image
not
available

4 L. germ 52 g - 1

Digitized by Google

<36634124510011 S

<36634124510011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bibl. N° 191.

Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders

korrespondierendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Erster Band.

A—K.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1860.

Digitized by Google

4° L. germ. 52 g/1

134 G

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vollständiges

Wörterbuch der deutschen Sprache.

A

†I. **A**, der erste Buchstabe, als solcher oft das Erste, den Anfang, das Hauptsächlichste ꝛc. bez.: 1) bei Waaren die gröbste oder die feinste Sorte, der sich B, C ꝛc. anreihn; **Buchdr.**, der erste Bogen eines Alphabets (s. d.); Aa der erste Bogen des zweiten Alphabets ꝛc.; auf Münzen, die erste Münzstätte eines Reichs; **kaufm.**, Hauptbuch A ꝛc.; Wo ist erster, zweiter, dritter Theil? Groß A, klein a, lateinisch A, dann griechisch α und so fort? **Gutzkow**; Man muß mit dem A anfangen und in allen Sachen erst buchstabieren lernen, ehe man zu lesen anfängt. **Hackländer**; Er steht noch beim A [den Anfangsgründen]; Der Krieg ist das A [die hauptsächlichste, größte] aller Plagen. **Frisch** ꝛc. — 2) A in Verbindung mit den nächstfolgenden Buchst. (s. Abece): Das Kind lernt das A, B, C; dann kommt es zum A, B, ab [Buchstabieren]. **Frisch**; Abe-ab-Klassen. **Kohl** E. 2, 236; Das Abece und A, B, ab der Natur ist mir nicht unwahrscheinlicher als das Abece und A, B, ab in meiner Fibel. **Claudius** 3, 26; So wäre manches Wunder, | wie A, B, ab auszusprechen. **G.** 2, 212 ꝛc. — Wer A sagt, muß auch B sagen (Sprchw.) [Wie man angefangen, muß man fortfahren; aus dem ersten Schritt entwickeln sich unabweislich die andern]; In dieser Absicht buchstabierte sie ihr das sehr vernünftige A, B, ab vor; Kind, du hast A gesagt, sprach sie, nun mußt du auch B sagen. **Musäus**; Es dünkte Uli doch zu stark, zu jedem A, welches der Müller vorsagte, B nachzusagen [Alles in der Ordnung zu finden]. **Gotthelf**; Er weiß weder A noch B davon zu sagen [nicht das Geringste] ꝛc. — 3) A, im Gaßt. der letzten, zumal des letzten Buchst., Z, im griech. Alphabet Ω (Omega, s. Alpha): Das menschliche Dasein sei nur ein langes leeres A, B, C, von dem die Buchstaben X, Y, Z in der Ewigkeit stunden [s. 5]. **Immermann**; Verschloß | ich meine Thüren nicht von A bis Z? [alle] **Platen**; Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. **Bibl.**; Das ist das A und O [die Hauptsache]. **G.**; Es kehrt zu seinem A zurück, zu seinem A und O [Erstes und Letztes, als Inbegriff des Ganzen, sein Alles]. **Derf.** ꝛc. — 4) **Muſ.**: A, die als Stimmton angenommene Serte der C-Durtonleiter; früher der erste Ton, dem der Reihe nach sich b (jetzt h), c, d, e, f, g anschließen; auch das Zeichen, die Note für den Ton; die von diesem Ton ausgehende Tonleiter ꝛc.: Das hohe, tiefe, eingestrichene (a), doppelt- oder zweigestrichene A (a) ꝛc.; A-Dur; A-Moll; Die A-Saite ꝛc. — 5) **Rechenk.**: A und überhaupt die ersten Buchst. gewöhnl. Bez. der bekannten, wie die letzten (s. X) der unbekannten Größen: Hypothesen mit A + B und Kupfern ausstaffiert. **W.** ꝛc. S. auch Sonntags-Buchstabe.

Anm. Als Hw. n.: Das große, ein kleines lateinisches A (niederd. auch f., s. Kasegarten und bei **Claudius** 6, 80 schreibt ein Kind m.: Einen a; einen c). — Über Deklin. s. † S: Die Form des lateinischen A oder A's; Die großen A's; Die drei A in diesem Takt hast du nicht rein gesungen. — In Abkürzungen: A (auf Wechseln), acceptiert, angenommen; a. a. O., am angeführten Ort; A. C. (K.), Augsburger Kourant, Konfession; a. h., allerhöchst; a. St., alten Stils; A. T., altes Testament; u. a., unter Anderm; u. a. m., und Andres mehr; u. ä. m., und Ähnliches mehr; u. A. w. g., um Antwort wird gebeten; Frankfurt a/M., a/O., am Main, an der Oder ꝛc.

II. **A**, s. Ah und Ach II.

III. **A**, **A'**, **'s**, unbestimmter Artikel, mundartlich oft bei **Gotthelf** und ähnlichen Schriftstellern, aber auch bei Andern vereinzelt, zur Hervorhebung der Volksspr., so bei **B.** im Macbeth in den Reden der Hexen: A Schiffrewheb; a Bissel; a Wind; a wacker Schätzel 288 b; a Bankruttierers Daum 289 b; A bissel Steirisch, a bissel Bairisch. **F. Förster** (Schermeyer 69); Is e Schand und e Spott. **G.** 7, 142; Schreibt e Buch. **Riemer** G. 2, 23 ꝛc. — A Bier! **Heine** Reis. 3, 22; A Rindfleisch mit Sohß, a Lämmernes mit a Bissel was dazu. **Seydelmann** 319 ꝛc.

Anm. Vgl. **Spate** 2, 8 und dazu **Musäus** M. 5, 112 über die fränk. Mundart; **Stalder** 1, 26 ff.; 37 und dazu **Kohl** A. 2, 33 ꝛc. — Versch. A, schwzr. = an (**Gotthelf** G. 202 ꝛc.), östr. = ab; A, Kinderwort, das holde Schmiegen an Vater- und Mutterwange bez., verkl. **Aali**, **Ali**, das Anschmiegen, Kuſs, s. **Schmeller**, **Stalder**, **Frommann** 4, 60 u. vgl. Ai.

Ä, 1) † Umlaut von A. — 2) s. Ach II. — 3) interj.: a) Das Weinen kleiner Kinder nachahmend: Man hört in der Kammer ein Kind schreien: Ä! ä! **G.** 7, 254 ꝛc. — b) ähnliche unartikulierte Laute nachahmend, z. B. Räuſsern, Stocken aus Verlegenheit ꝛc.: Ich habe das Näpfchen unterwegs — ä — ä — entlehnt. **Mörike** N. 182; Ä — warum nicht. **Pestalozzi** 1, 202; Viel Aktion! viel — ä! ä! — was ich sage. **W.** 13, 203 (vgl. Äh). — c) Ekel und Abscheu ausdrückend; in der Kinderspr. ꝛc. auch als Ew., zuw. äh: Äh! geh mir mit dem Teufelsdreck vom Leib; Faſs nicht an! pfui. Das ist ä; Pfui was ist Das ein ä Geschmack. **G.** 7, 182 (s. Äks, Ekel, A-a).

I. **Ä-ä**, n., -s; 0: (Kinderspr.) menschliche Exkremente; Bez. alles Ekelerregenden. **Zuelder**, Schöne ꝛc.: Und wenn du kaum a-a gesagt, ich .. ab dich hielt. **Droſsen** A. 3, 117 ꝛc.

II. **Äa, Aach**, s. Ach II.

Ääk, n., -(e)s; -e; **Ääke**, f.; -n: Flußfahrzeug auf dem Niederrhein, nam. zur Verschiffung des Weins nach Holland.

Ääl, m., -(e)s; -e, Äle; -chen, Älchen; ä: 1) ein schlangenähnlicher Fisch ohne Bauchflossen mit fetter, schleimiger Haut, Muraena anguilla, s. Moor-Ä.: Die Ä-e werden grün (s. d.) oder geräuchert (Flick-, Rauch-, Spick-Ä.) gegessen; Sprchw.: Ein grauer Ä. ist besser als eine bunte Schlange [das Einfache besser als das schimmernde Schlechte]; Den Ä. schuppen [früher: Unmögliches, jetzt: Schwieriges und Unnöthiges versuchen]; Da wirft sich ein Ä. auf [v. Vorlauten]; Er hat Ä-e gestochen [ist ins Wasser geplumpst]. **Schütze**; Wer einen Ä. faſst bei dem Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz ꝛc.; Winden und schmiegen kann er sich wie ein Ä. **Bodenstedt**; Schlüpfrig wie Ä. ist ihr Leib. **Blumauer** 1, 30; Glänzend und schlank wie ein brauner Ä. **Brentano**; Glatt und blank wie der Ä., welcher, der Hand entschlüpfend, auf bethauetem Grase sich hinschlängelt. **D.**; Laſs sie sich wenden wie Äle in einer Reuße, sie sollen uns nicht entschlüpfen. **G.** 34, 107; Man hält einen Ä. am Schwanz fester als einen Lacher mit Gründen. **Derf.**; Glänzte und klebte schon, wie ein verschmachtender Ä. ..., er zappelte und schmiegte sich. **Gutzkow**; Diese kalten, aalglatten Zwischenwesen, die nicht Fisch, noch Schlange wären und doch auf dem Lande und im Wasser zugleich leben könnten. **Derf.**; Deinen bebenden mürben Leib von der Seele streifen, wie man dem Ä-e die Haut abstreift. **Klinger** ꝛc. — 2) Thiere von ähnlicher Form, s. Zſſtzg. — 3) die wurmförmig im Rücken einiger Fische sich zusammenziehenden Säfte. — 4) aalförmiges Gebäck aus Butterteig. — 5) beim Walken entstandne falsche Brüche im Tuch (s. Flecke 2): Ä-e in den Hosen haben [Falten, als steckten Aale drin].

Anm. Mz. meist Aale, daneben Äle bei **G.**, **W.** ꝛc.; Verkl.: Entschlüpfen wie ein Aalchen der Hand. **Heinse** 5, 197; Forellen und Älchen. **Kamler** 3, 3, 222. s. Essig-Ä. — Mundartl.: fem., **Clara Essk.** 1, 325; **Frisch** 2, 37a; Mz. Aalen **Weidner** 249; Gen. Aalen **Döbel** 4, 80; Bstw.: Aalen-Teich **Frisch** ꝛc. Veralt. Den Oel. **Luther** 6, 154b. — Aal, früher Ahl (= Agl), verwdt. Egel (plattd. Il). Igel, lat. anguis (Schlange), anguilla (Aal), skr. ahi (Schlange), von ahvan, bewegen oder v. ac (s. Ecke) nach der spitzen Gestalt, wie die stechende Ahle (s. d., Achel und vergl. Ille). —

Zſſtzg. vielfach, Aalarten und aalähnliche Thiere ꝛc. zu bezeichnen, z. B.: **Blind-**: Myxine glutinosa, Gasterobranchus caecus, blinde Bauchkieme, Schleim-Ä. — **Bünt-**: Muraenophis, Aalwels. — **Essig-**: die aalförmigen Aufgusthiercheu, nach den versch. Aufgüssen versch. benannt: Das Essigaalchen, Vibrio aceti, mit dem Kleisteraalchen V. glutinis wahrscheinlich einerlei.

Digitized by Google

Gräfe Nat. 1, 617; Die Essigälchen, die kaum 1‴ lang sind. Oken 5, 2, 352; Aelchen, Essigälchen, Kleisterälchen. Lenz Nat. 3, 486; Kleisterälchen. Humboldt Ans. 2, 57; Weizenaalchen. Kosm. 1, 488 ꝛc. — **Finn-**: Gymnotus. — **Flick-** [1]: vgl. Flacken II. 3 und flicken II. 1. — **Flúß-**: der gewöhnliche A., im Ggstz. zum weit dickern Meer-A., M. conger. — **Getreide-**: s. Ess-A.: Das G-chen in Aufgüssen von brandigtem Getreide. Gräfe. — **Haupt-**: Pfannen-A. — **Kleister-**: s. Essig-A.: Ausgespreizten, eingetrockneten K., einen Schwächling. Jp. 22, 33; Das Kleisterälchen von Katze [die kleine Katze] 1, 18. — **Land-**: (scherzh.) Ringelnatter: Wenige Liebhaber jener B-e, anguilles de haie. P. Gr. 217. — **Meer-**: s. Fluß-A. — **Moor-**: im Moor lebend, in Holland schlechthin Aal, im Ggstz. der im frischen Wasser lebenden Palinge. — **Mur-**: s. Muräne. — **Pfannen-**: großer Aal, vgl. Pinken. — **Rauch-**: [1]. — **Sand-**: Ammodytes vulgaris, Tobiasfisch, s. auch Sanker. — **Schleim-**: Blind-A. — **Spick-** [1]. — **Wasser-**: Nereis lacustris, Pfeiltausendbein. — **Weizen-**: s. Essig-A. — **Zitter-**: Gymnotus electricus, elektrische Fische, die man in Südamerika ihre galvanische Kraft gegen Maulthiere und Pferde entladen läßt, um sie dann mit Harpunen zu verwunden und mit dürrem Holz auf die Steppe zu ziehn ꝛc., vgl. Schlangenfisch.

Aälen, tr.: 1) Aale fangen, vgl. fischen, krebsen ꝛc. — 2) eine verschlämmte Röhre lüften, indem man einen Aal, ein Neunauge ꝛc. durchschlüpfen läßt. — **Aalung**, f., -en.

Aalig, a.: **-Aal-**: Einen Teich ꝛc. — **Räch-** [3] ꝛc.

Aälicht, a.: aalhaft, aalähnlich: A-er Geschmack ꝛc.

Aam, s. Ahm. — **Aap**, m., -en; -en: s. Affe 2 e.

Aar, m., -(e)s, -en; -e, -en; -: 1) Bez. aller größern Raubvögel: Ein Raubmaal .. den Hunden und den A-en allzumal [„allem Gevögel" 184 b] B. 141 b. — 2) Oft für bes. Arten: Der Weiher oder A. Eppendorf 146 ff.; — Im Kreischen dieses A-s [Geiers] Lenau 2, 25; Alb. 232; Rückert Rost. 75 a, vgl. 83 b; Feiner Geier! auf ein Haar | ähnt er jenem alten A. Werner Kr. 1, 68 ꝛc. — Am häufigsten = Adel-A. (s. d.), Adler, doch andrerseits auch davon geschieden, z. B. theilt Lenz 2, 44 ff. die Falken in: Edelfalken, Adler, Seeadler, Aar, wo es dann bei einem Kampf zwischen dem weißköpfigen Seeadler und dem Fisch-A. heißt: Der A. steigt mit seinem Fische, der Adler ihm nach ꝛc. — 3) Der A. (Adler) zeichnet sich aus: a) durch Größe, Kraft und Kühnheit, wodurch er die kleinern Vögel zur sichern Beute macht: Erler Wild verfolgt der stolze A. Bürger; Wie aus blauen Lüften der A. auf seinen Fang, | so schießen sie auf Beute. Chamisso ꝛc. — b) durch schnellen, kräftigen himmelanstrebenden Flug: Dann hol' ich ihn aus seinen hohen Wolken, | den sichern A. herunter. G. ꝛc. — c) durch seinen unzugänglichen Horst auf ragenden Felsen: Vom Horst des A-en. Gutzkow Bl. 1, 320; Auf unersteiglichen Felsen .. stehend im Neste des A-s. Platen 2, 303. — d) durch sein scharfes Auge: Dem jungen A. gleich, der zum Strahl der Sonne schaut. A. Imhof. — e) daher: Die Könige der befiederten Völker, die kühnen A-e. A. Hartmann; Der A., der höher sich erhebt, als Alle, | ist Fürst der Vögel. Müllner. — f) bei den Alten Vogel des höchsten Gotts und Träger des Blitzes: Des finsteräugigen Donnergotts | siegreicher A. Platen ꝛc. — g) Sinnbild fürstlicher Macht und siegreich sich aufschwingender Gewalt: Frau Viktoria, | Mit ihrem weißen Flügelpaar, | sie dünkt sich wohl, sie sei ein A. G.; Theilt das Heer! es rege, gleich dem A., | die Fittige zum Siegesfluge fertig. Müllner. — h) daher kriegerisches Feldzeichen z. B. der Römer ꝛc., und Wappen versch. Reiche, wie für das röm.-deutsche (als östliches und westliches) der Doppel- oder Reichs-A.: Vor des Kaiseradlers [des röm.] Goldglanz | flüchtet scheu der Wildnis A. [der deutsche]. Kinkel 64 ꝛc. — 4) Übertr.: a) Dort fliegt ein A. des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. Meer Arr. 37; Der A. des Ruhmes zieht in treuen Kreisen | um seine Stirn. Freiligrath 2, 17; Anapäst, du mein sausender A. Kinkel 129; Den Geist, der frei durch alle Bahnen .. schweifet, | ein A. in Lüften. H. König Monatbl. 1, 540; Sein Aug, der braune A. Meißner Ged. 150 ꝛc. — b) von Pers.: Junger A., dein königlicher Flug | wird den Druck der Wolken überwinden, | wird die Bahn zum Sonnentempel finden. B. 34 a; 488 b u. o. Ironisch: Um die Äser krächzeten die edlen A-e der Romantik. P. A. 2, 246 ꝛc.

Anm. Daß A. umfassender als Adler, zeigt z. B. auch Adlernase, Nase wie der Schnabel des Adlers, da der der andern Aare, z. B. der Geier nicht von der Mitte an gebogen ist. — Doppelf. im Genit., s. 3 c, tadelhaft: Die Kraft des Aar. Müllner 4, 26. Im Dat.: Dem A-en. Abtlung s. v. Aarweihe; Dem A-e, Rückert Mak. 2, 70. Mz.: A-en. Meer Arr. 190; Namler 116; A-e. Grün Sch. 178; Mohnike 58 ꝛc. (s. o.). Die Formen auf -en jetzt die seltnern, vgl. den Anfang der Nibelungen: zwên ârn, bei Zimrock: Den griffen ihr zwei A-e ꝛc. — A., veralt. Arn(-vogel), agf. earn, urwdt. ὄρνις (ornis, Vogel) vom Stamm ὄρω (sich erheben).

Zsstzg. wie bei Adler (s. d. — **Adel-A.**, vgl. Sperber ꝛc.), Bez. der Arten vielfach schwankend, zumal nach der Hauptnahrung, dem Aufenthalt, der Farbe ꝛc., z. B.: **Adel-**: Adler: Sahst du je den A. im Sumpfe wohnen? H. 9, 166; Der A. schwebt kühn beschwingt empor. Rückert Erb. 2, 5; Ged. 2, 445; Waldis Ps. 1, 59 u. o. bei Älteren. Ad a lar Graeca 2, 6c. — **Alpen-**. — **Bástard-**: Gypaëtos barbatus. — **Berg-**: Vultur leucocephalus. — **Buß-**: Bussard (s. d.). — **Dorpel-** [3 h]: Den immer kühnern Flug des Aars von Hohenzollern, | der schon den D. gebändigt. Geibel. — **Enten-**: Aquila clanga. — **Fisch-**: Fluß-A. und See-A. — **Flúß-**: Falco (Pandion) haliaëtos. — **Gänse-**: Hühner-A., Falco milvus, s. Gabelweihe; seltner = Hasen-A. — **Gedánken-** [4 a]: Auerbach Ab. 62. — **Gold-**: Steinadler, Aquila fulva, Falco chrysaëtos, der größte Adler, goldgelb, wenig versch. vom Königs- oder Kaiseradler, mit breitrem, bis hinters Ohr gespaltnem Schnabel und weißen Flecken auf der Schulter, bei Einigen = Fisch-A.: Ein G. setzte nieder sich .. „O Königsadler." W Müller Ngr. 1, 11; Der Steinadler, der, wenn er alt ist, auch G. heißt. Tschudi Th. 332; Der Kaiseradler, Aquila imperialis ...., der dem Steinadler ähnlich, aber etwas kleiner ist. 337. — **Hasen-**: Vultur leporarius. — **Hoch-**: Stein-A. — **Hühner-**: Gänse-A., gewöhnl. aber die weit kleinere Hühnerweihe, F. aeruginosus. — **Jungfern-** [3 h]: Nürnberger Wappen. — **Kaiser-**: s. Gold-A. und [3 h]. — **Kling-**: Enten-A. — **Königs-**: s. Gold-A. — **Kränich-**: veralt. und unbest. — **Kriegs-**: ein amerikan. Vogel, bei den Indianern Keneu. Freiligrath H. 59. — **Krön-**: Reichs-A. — **Mäuse-**: Buß-A. — **Meer-**: s. See-A. — **Mättern-**: Circaëtos leucopsis. — **Reichs-** [3 h]. — **Schrei-**: Aq. naevia. — **See-**: Haliaëtos albicilla; Der weißkörfige S. H. leucocephalus; aber auch [4 b] = Seehelb. Mohnike 51 und eine Art Roche, Raja aquila. — **Sonnen-**: der zur Sonne fliegende Adler. — **Stein-**: s. Gold- und Stock-A. — **Stock-**: Nach Nos Th. 99. weil er sich gern auf Baumstümpfe niederlasse; nach Andern von der klotzigen Gestalt wegen der kurzen Flügel, = Falco palumbarius, aber auch = Steinfalk. — **Stoß-**: allgem. Bez. der auf ihre Beute stoßenden Vögel, auch für einzelne Arten verwendet, wie Stößer. — **Sturm-**: Sturmvogel. Mohnike 53. — **Todes-** [4 a]: todbringendes Geschoß ꝛc. 77; Als des Todesadlers Schwingen anrauschten. H. 15, 226. — **Wännen-**: F. cenchris oder tinnunculus, Thurmfalke, der sich oft auf einer Stelle in der Luft schwebend erhält, indem er mit den Flügeln weht oder „wannt." Im Berggebiet gewöhnl. Wanner od. Wannenwedel, Wanneli, sonst auch Schusser genannt. Tschudi Th. 115; Wandweber. Stumpf 612 a; Wannenröhr. Uhland V. 43. — **Zwerg-**: Aq. pennata, u. a. m.

Aas, n., -es; Äser (Aase); Äschen; -: 1) meist ohne Mz. — **Ay, Azung** von „Essen", daher auch Ás, -es ꝛc. geschrieben und gesprochen, vgl. äsen ꝛc.: a) allgem. Fraß, Speise, Futter (mundartl., veralt.): Es fleugt kein Vogel so hoch, er sucht sein A. bei der Erde [Sprchw. zur Demüthigung Stolzer ꝛc.]; Den Vögeln des Himmels zum A. werden. Jes. 29, 5; Ihr A. zu kriegen, damit sie [die Mönche] ihren Sack füllen. Fischart Garg. 263 b; Bereit ein A. von Kleien. Cabernaem. Kr. 649; Stumpf 607 b; Das Tauben-A. als Wicken ꝛc. Württemberg. Jedermann (1668) 16; Schneller. — Schwzr. auch m., Einen guten A. thun [Mahlzeit halten]. Stalder ꝛc.; Oß Eppendorf 97. — b) (mundartl., veralt.) Schrot oder Oht heißt das grobgemahlene Getreide, welches nur einmal in der Mühle aufgeschüttet worden. Zink 2, 873; Weizen, Korn, Gersten, Haber oder Aas. Kurſächſ. Mühlordn. (1606; 1613); das grobe Schrot zum Mästen der Schweine, welches vom letzten Aufschutt in der Mühle herabkommt (s. a); Sau-, Schweine-, auch Stein-A., sofern es von den Mühlsteinen gefegt wird. — c) die zum Anlocken von Thieren bestimmte Speise, Köder [s. Luder]: Diesem A. gehen die Krebse nach; Einen Angel mit einem A. verdeckt. Zinkgräf. — Die Wollust .., die ein Lock-A. ist zu allem Bösen. Jesu Simf. 2, 6 u. o. Dem Teufel seine Bockäser. Dräkes Teck. 266 [stinkende Lockspeise], s. Ufer-A. — 2) urspr. andern Stamms: todte thierische Körper; a) veralt.: ohne Nebenbegriff: Das Torten-A. zu verbrennen. Schaidemeisser 50 b (Dt. 12, 9); 2. Mos. 21, 34 (s. Benecke 1, 74); 1. Mos. 15, 11 sogar von eben geschlachtetem Vieh: Die Aase. — b) gew. mit dem Nebenbegriff des Abscheu und Ekel Erregenden, der Fäulnis und Verwesung, sinnverwdt. Luder [s. 1 c], das aber vollst. Stoffname ist; bei A. ist noch die Form der todten Art erkennbar: Heute was, morgen ein A. [Sprchw. vom Unbestand des Glücks; heute roth, morgen todt]; Stinken wie (ein) A.; Kein gräulicher A. als das von Menschen ꝛc. Das faulige Fleisch der Äser. Burmeister; Wie Geier sich um Äser sammeln. G.; Viel tausend Leichen lagen dort ..., daneben die Äser der Pferde. Heine; Unter zerstümmelten Äsern meiner Streitgenossen. Schubert; Bei Menschenäsern. Pers.; Der Geruch eines berstenden Aases. Fch.; Die Sklavenäser. P. ꝛc. Veralt.: Daß du das kläglich A. [= Ruine ꝛc.] der Stadt siehst. Opitz 2, 109 v. 46. — c) Bez. alles Verächtlichen, gem. Schimpfw. wie Luder, zumeist für Weiber, s. Schelm, verstärkt in den Zsstzg. Galgen-, Höllen-, Hunde-, Raben-, Sau-, Schweine-, Teufels-, und (mundartl.) Stern- und Strang-A. (Weinhold); kollektiv: Aas-Volk, -Zeug ꝛc.: Du A.! G. 11, 105 [Mephisto zur Hexe]; Seist ein faules A. und faulen Aases | sei dein Ursprung. H.; Wenn so ein P. [die Kuh] keine Räson annehmen will. Immermann; Die Leiche des gefallnen Kriegers ein Schlachtopfer, des an einer Krankheit gestorbnen ein verrecktes A. W Müller; Der Wurzelneyheu und das unter dem Baume treibende A. Jp. 1, XVIII. ꝛc. — d) Wie ähnliche Schimpfw., zumal verkl., als Liebkosung, s. nam. Simrock 2, 67. — e) Die A.[fleisch]-Seite, die Seite des Leders, die auf dem Fleisch gewesen, Ggstz. Haar-, Narbenseite, Korn; Narbe und A. [sprchw.] außen und innen. Jp. 16, 40. — Schab-A. bei den Gärbern das von der Haut abgeschabte Fleisch.

Anm. Mz. Aase 1. Mos. 15, 11; Pestalozzi 1, 37 ꝛc., veralt. und mundartl., vgl. Spalte 895 und 2, 76. Nebenf. Oß ꝛc. In der freilich allmählich mit 1 zusammengeflossnen Bed. 2 wohl vom alten Awes [das Verwesende], Awesel, Awersel, Abersel, s. Frisch, Schiller, Benecke und daraus Stellen bei Grimm unter der letzten — freilich arg gemißdeuteten — Form und Awasel, s. auch: Unasel Golb 3, 65.

Zsstzg. s. o., einzelne doppeldeutig wie Sau-, Schweine-A. [1 b und 2 c]; ferner: **Fisch-**: s. Ufer-A. — **Sprock-** [1 c]: Frühlingsfliege, Phryganea. — **Ufer-** [1 c]: Eintagshaft oder dessen oft am Ufer gefundne und von den Angelnden als Köder benutzte Larve, Käfel Ins., Wasserins. 2. Kl. S. 54; Burmeister Entom. 2, 793. nicht — wie Andre wollen — weil das todte Insekt oft die Ufer so massenhaft bedeckt, daß es als Dünger benutzt wird, s. Augst, auch Piraß. — **Wálfisch-** [1 a]: Art Mollusken, Clio borealis, in großen Massen den Walfischen als Speise dienend.

Ge-ääs(e), n., -es: s. Geäß und aasen 4.

Aasen, 1) intr. (haben): unsauber, unordentlich, verschwenderisch umgehn mit Etwas, zunächst mit Speise: Das Kind ißt nicht, es aast mit dem Essen (umher, herum), zerrt dies unappetitlich umher; Er aast förmlich mit dem Gelde, verschwendet es; Die Kühe a. im fetten Grase. — refl. u. tr.: Sich voll a., sich, Einen ein-a., einschmutzen ꝛc. — 2) tr. = ab-a., fleischen, bei den Gärbern die Haut auf der Fleischseite schaben (Aas 2 e). — 3) tr. wie ein Aas (2 c) behandeln, schimpfen: Einen aus-, herunter-a. — 4) tr. und refl., gew. äsen, äßen = äßen

Digitized by Google

ſſ. Aas 1], Kunſtw. der Fiſcher und Jäger: Der Hirſch aaſet d. i. friſſt. Zink; Der Hirſch äſet ſich. Döbel; Die Elenthiere äſen das Moos an den Bäumen. Derſ.; Geäß und äſen von den edlen eßbaren Thieren und Vögeln, wie Fraß und Raub von den Raubthieren. Derſ.; Wie ein Hirſch, der ohne Rückſicht des Territoriums ſich äſet. Menzel Br. 1, 267 [Drckf. äſtet]; Schnee, der das Vieh in der Äſung behindert. Kohl. — Aaſen bei den Fiſchern heißt, wann der Fiſch iſſt, ſonderlich bei den Seefiſchen und Aas iſt der Seefiſche ordentliche Speiſe. Friſch ꝛc.

Zſſtzg.: Äb-: 1) refl. ſich bei unſaubrer, ſchmutziger Arbeit abmüden, nam. beim Scheuern. — 2) tr. [2]. — 3) tr. [4] zumeiſt vom Wildbrett, wenn es das junge Holz oder die Ähren abbeißt, vgl. abraſen: Die Äcker laſſen ſie nächtlicher Weiſe [vom Wilde] abäſen oder umwühlen. Engel. — Ăn-: tr.: Anäſen, kirren, ködern, ein Thier durch Aas (1c) an einen Ort locken, gewöhnen. — Aŭs-: tr. [3]. — Ein-: tr. und refl. [1]. — Herŭm-: intr. [1]. — Herŭnter-: tr. [3]. — Umhĕr-: intr. [1]. — Ver-: 1) intr. (ſein) wie verludern, ſ. d. — 2) tr. [1] durch unſaubre, liederliche Behandlung Etwas verderben: Bekommen die Kühe auf einmal zu viel Futter, ſo freſſen ſie es nicht, ſondern v. es. ſ. Verbächten. — Wenn Einer ein Gut veraaſt, was wir königlich verwirthen wollten. Ahasv 1, 97. Verſtärkt: Verhundaaſen, zum Hundeaas — ſ. Hund — machen: Ihre Sprache nicht ſo verhundaaſen, ſ. Lauremberg 81, vgl. verbunzen und bei Spate veräſen, Friſch veraaſen = freſſen (ſ. d.), verheeren, zerſtören. — Zŭ-: ein-a. ꝛc.

Äaſer, ſ. Aſer.

Äashaft, –ig, a. (–igkeit, f.; –en), aasartig, Stinkt wie alle Geier unausſtehlich aashaft. Eſchadi Th. 122.

Äaſig, a. (–keit, f.; en): 1) ſchmutzig, ekelhaft, roh, gemein: A–er Kerl!; Einem a. ankommen. Eine ſehr a–e Oaſe deutſcher Gemüthlichkeit in der Sandwüſte franzöſiſcher Verſtandeswelt. Heine Lut. 2, 125; Ihre a–en Schnäbel. Zeiler 6, 78. — 2) (mundartl.) matt, träge: Ich bin ganz a., fühle eine A–keit in allen Gliedern.

† **Äb**, 1) präp. m. Dat., zuw. Gen., — außer in Verbind., wie: ab-handen, -ſeiten, -ſtatt, -wegs und kaufm. von Orts- und Zeitbeſt. ohne Artikel: Reis ab Hamburg; Frei ab hier zu liefern; Zu vermiethen ab Oſtern, ab jetzt ꝛc., — im Allgem. veralt., mundartl. — 2) adv., Ggſtz. von an und auf, wie dieſe Berührung der Fläche, ſo zunächſt Trennung derſelben ausdrückend: a) oft mit dieſen Ggſtz. verbunden: Auf und ab, auf und nieder, hin und her, ſchwankend, von oben bis unten, ganz und gar ꝛc., zuw. als ſächl. Hw.: Das Auf und Ab der Wege. Tieck Weim. 30 ꝛc. Ab und an, ab und zu, hin und her, zeitl. hin und wider, von Zeit zu Zeit; ſächl. Hw.: Ein ewiges Ab und Zu [-Laufen ꝛc.] der raſtlos durch einander wogenden Menge. Hettner gr. R. 54 ꝛc. — b) Oft in Zſſtzg. m. Zeitw., oft auch nur loſe danebenſtehend, zumal bei den Hilfszeitw., zuw. auch (ellipt.) allein = fort, weg, entfernt, herunter, ausgemacht ꝛc. — c) oft näher beſt. durch ein Adv.: Links, rechts, fern-ab ꝛc., zuw. noch präpoſitionsartig: Rechtsab der breiten Chauſſee. König Jer. 1, 351 ꝛc., mit Doppelbetonung, z. B.: Weitab (–⏑) ſchweifen die Gedanken; Weitab (⏑–) ſchweift [oder Weit abſchweift] mein Gedanke ſtets; Fernabdonnernd (–⏑⏑–) G. 13, 55; 34, 188; mit der Steigrung: Ferner, weiter ab ꝛc. — d) Zſſtzg. mit Hw., die als Bſtw. ſelten einem von entſprechen: Falbe Blätter beben | bäumen-ab [von den B.] dem Moder zu. Rückert 1, 93; Streifte ſich der goldne Ring | fingerab. G. 1, 77 ꝛc., häufig einem Acc. mit hinab (ſ. u.). — Der Nebenton des Bſtw. tritt etwas mehr hervor, wenn dies mehrſilbig iſt, vgl.: treppab (⏑–) und treprenab (⏑⏑–) ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl.: Kommt ... den Rain abe. Rückert Graz. 2, 100 ꝛc., nam. oft zuſammengeſtellt mit entſprechenden Verbindungen von auf (ſ. a): Wie ſeine Blicken ſtarrten ſtraßenauf ..., ergoſſen ſtraßenab ſich Menſchenwogen. Chamiſſo; Landauf und landab; Hügelauf, hügelab. G.; Rheinauf, rheinab fahren; Kleeraus, kleerab [den Jahrmarkt auf und ab]. Holtei Ob. 1, 81; Treppauf, treppab hüpfen, und als ſächl. Hw. [b]: Das war ein Lärmen, ein Fahren, ein Treppauf, Treppab. Gutzkow R. 4, 65 ꝛc.

Anm. Ab, lat. ab, gr. ἀπό, ſkr. apa, altes Stammwort, das urſprünglich die Bed. des Sich-ſenkens hat, wie „an“ des Steigens, ſ. aben, Abend, eben, Ebbe ꝛc. — In Südd. gedehnt äb, veralt., mundartl. abe, z. B. oft bei Luther, Auerbach ꝛc., aber auch: Iſt abe [dahin]. Claudius 8, 111; Mit abgewendetem Blick. G. 10, 302; abeſtürze 12, 302; Abe, abe, weißer Schädel! Sch. 2, 122 [131a: Ab, ab!] ꝛc. Auch aben Waldis Theurd. 173; Gotthelf G. 157 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. 2d und c, z. B.: Bei-: veralt. = ſeitab ꝛc.; B. oder irre führen, ſ. Grimm. — Berg-: Ggſ. bergan, -auf: Bergunter ſtiebt der Schwarm ... | b. b.! Freiligrath; Rollte berghinab. Opitz 1, 146; G. 6, 259; ſ. auch: Bergnieder. Übertr.: Es geht b. mit Etwas, zur Neige, abwärts. — Bevor-: vorab. Spate, Zinkgräf 1, V; 25, 36 ꝛc. — Dar-: (veralt., mundartl.) = darob, Fiſchart B. 26b; davon, Gotthelf Sch. 14, zuſammengez.: drab Zinkgräf 1, 135; ebenſo hierab Grumpf 602 b ꝛc. Verſch.: Der Weg geht hier, da ab; von hier, da ab ꝛc. — Dwärs-: Schiff. ſ. dwars. — Erden-[2d]: E., himmelwärts. Bodenſtedt 1, 105. — Felſ(en)-[2d]: Fließet .. felſenab. G. 10, 276; Der felsab donnernde Rheinſtrom. V. 3, 69; ſonſt auch ⏑–; felshinab ꝛc. — Fern-[2c]: Vöglein, die ihr F. (–⏑) fliegt. Eichendorf Lärm 13; F. (–⏑) von Straß' und Wegen. Freiligrath 1, 75; Fernerab. Rückert 1, 59. — Flŭß-[2d]: Vom Berg ins Land, f. (–⏑) ins Meer. G. 10, 226. — Gar-(veralt.): garaus, ganz zu Ende, oft als Hw.: Den G. bekommen, herausgeworfen, weggeworfen werden. Zinkgräf 1, 192. — Grund-[2d]: Und jagt das Schiff g. (–⏑). Opitz; G. (–⏑) taucht' ich zu dir. V. Th. 11, 55. — Her-: 1) in örtl. Beziehung von hinab verſch. wie her (ſ. d.) und hin; „O dürft' ich gehn hinab zu dir!“ ... O kämeſt du herab zu mir! Uhland. Wo der Standpunkt nicht entſchieden hervortritt, können zuw. Beide ſtehn, vgl. Platen 2, 243 und 7, 230; in moral. Sinn ſteht herab ꝛc. ohne Bezug auf den Standpunkt: Herabwürdigen, Herablaſſung; Ein heruntergekommner Mann; Duldend herabblicken. Gutzkow R. 7, 20; Er war zum Thiere herabgeſtiegen. Derſ. 9, 25; Der durch den Trunk ſo h. iſt. 4, 221; Daß ſie ſich zu Sklaven h. erniedrigte. Tieck Acc. 1, 328 ꝛc. — Sonſt ſteht genau dem herab das hinauf, dem hinab das herauf entgegen: Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; Drum will ich [Gott vom Himmel] hinabfahren. 1. Moſ. 18, 21. — Bei her-, hinab ꝛc. verſch. Präp. zur Bez. der Richtung, aber auch der bloße Accuſ., der bei tr. natürlich auch im Paſſiv bleibt: Warf ihn von oben bis unten die Treppe herab (hinab); Er wurde den Abhang hinab geworfen; Streichelte ihn .. den Rücken herab. Muſäus; Kam ... vom Olymp herab. B. 144a; himmel-herab. 188a (vgl. Bergab); [Von] Droben herab zu ſchütten. Zinkgräf 1, 280. — Die intr. Zw. bez. im Allgem.: von oben nach unten — kommen (Herab-gehn, -fahren, -reiten, -ſteigen, -fallen ꝛc.; Sie [die Eſche, wenn ſie gefällt wird] murrt erzürnt herab. Sch.), die tr. — bringen (herab-führen, -holen, -ſchleudern, -ſenken, -wälzen, -werfen ꝛc.; Rang ... manchen Helden hoch herab vom Sattelioch. Rückert Roſt. 93b), zuw. auch (ſ. herablaſſen) übertr., welche Bed. auch in: von oben (ſ. d.) herab hervortritt: Mit kultreichem Ton auf Einen herabreden. Uhland; zuw. rein örtl. = weg (von oben nach unten): Das Fleiſch hab' ich alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — 3) In der Zſſtzg. mit herab, hinab tritt hauptſächl. die Richtung hervor, ein innrer Zuſammenhang findet entweder nicht ſtatt oder wird wenigſtens nicht beachtet; es handelt ſich von zwei Dingen, die eine Berührung hatten, aber nicht eins geworden, bei den Zſſtzg. mit ab aber von einer innerlichen Berührung, von einem zu einem andern Gegenſtand — z. B. als Theil zum Ganzen — Gehörigen: Ein Blatt fällt vom Tiſch herab oder hinab; — vom Baum ab. — Wer als Zechbruder unter den Tiſch fällt, an den er gehört, iſt abgefallen; Ein Trunkner fällt die Treppe herab. — Der Kalk fällt von der Mauer ab, an die er gehört; Ein hinangeworfner Ball fällt herab; Ein Parteigenoſſe fällt ab. — Der Schmelz ſpringt von den Zähnen ab; Zemand von der Treppe herab. — Die Hoſe, die ſich in die Höhe geſchoben, wird herab-, die Haut eines Thiers abgezogen. — Man nimmt den Hut herab vom Schrank; ab vom Kopf, auf den er gehört ꝛc. — Sinnverwdt. können die Zſſtzg. nur ſein, wo ab rein örtlich die Richtung bez., aber ſelbſt dann bez. es mehr das Woher, wie herab, hinab das Wohin: Der Reiter ſtieg ab [vom Pferde], herab [auf die Erde]; Eine Frucht fällt ab [vom Baum], herab [auf den Boden] ꝛc. — Dichter, überall den innerlichen Zuſammenhang hervorzuheben bemüht, wenden zuw. die Zſſtzg. mit ab ſtatt derer mit der-, hinab (in der Proſa) an: Es hängt von ſeinem Thyrſenſtab | ein Ball voll ſchwerer Beeren ab. Hagedorn (Wachsnagel 2, 615 Z. 25); Gefrorne Tropfen fallen | von meinen Wangen ab. WMüller 1, 126; 185 ꝛc. — Verſch. getrenntes her ab: Indem man die Schale vom Stengel her abzieht. Burmeiſter; Send' ich von oben her .. ein Ungewitter ab. Sch. — 4) Veralt. u. mundartl. aber. Mark. 3, 32; Waldis Eſ. 2, 30; Pſ. 57, 1; abhin 58, 5; Eſ. 3, 94 ꝛc. und z. B. noch in der Proklam. des ſchweizer. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857: Unterm 30. Chriſtmonat abhin nachſtehender Beſchluß gefaßt — des verfloſſnen Jahrs; beraber Bertichingen 54; vgl. herabber Benecke. — Hier-: ſ. darab. — Himmel-[2d]: Heinſe A. 1, 73. — Hin-[1]: ſ. herab: Es rauche bis zum Meer h. mein Blut. G.; Sich h. zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin 2. Man unterſcheide den Acc. der Ortsbeſt.: Ich ſchritt allein h. den Rhein. Freiligrath; Abhänge unter uns, die wir wieder hinabpolterten mußten. Kotzebue; und — des Obj.: Er polterte einen Stein in die Tiefe hinab; zuw. auch: Bis ſie den Tag hinab | getrunken und herbei den Schlummer. Rückert Roſt. 49b. — 2) Als ſächl. Hw.: Ihm iſt das Grab wahrhaftiges Grab, | der Tod ein hoffnungsloſes H. Lenau A. 167 ꝛc. — Hinten-: mundartl.: H. nehmen. Gotthelf G. 20 — das Letzte, Schlechteſte. — Hörn-: ſ. Hornaffe. Spate. — Hügel-[2d]: Kurz Weihn. 66. — Kehr-: m., -es; 0: urſpr. Imper. von abkehren, ſ. Schabab u. vgl. Linksab. 1) Kehraus (ſ. d.), ein ſehr langer Tanz, womit der Tanzplan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichſam abgekehrt und die ganze Luſt beſchloſſen wird. — 2) (veralt.): Produkt, Züchtigung der Kinder auf den Hintern; allgem. Züchtigung, Verweis ꝛc. Weidner 19; Fiſchart B. 4a. — Köpf-: (⏑–) ellipt. Imper.; Die Ceremonie mit Kopfab[haun] (⏑–) anzufangen. W. 20, 103. — Kurz-: kurzweg, kurzum, etwa: ſich kurz abwendend, umdrehend ꝛc.: K. antworten. Gutzkow R. 1, 427; Muſäus 5, 81; Schlegel Flor. 1, 377 u. o.; So kurz weg und ab, wie ein Kaiſer .. ſpricht. Hebel 3, 401. — Lehn-(veralt.): ſich neigend, abwärts; gradewegs: Spate, ſ. Lehne. — Links-[3c]: Ein Schritt links oder rechtsab und ihr ſeid verloren. Alexis; Machte links ab kehrt. Derſ.; Er nun wendete ſich l. (–⏑) v. Th. 7, 130; 2. (⏑–) wendete er ſich darauf ꝛc. — Meer-[3d]: M. floſſen Feuergluthen. G. — Neben-[3c]: Was dir n. gelaufen. Zeiler 1, 230. — Nieder-[3a]: niederwärts: N. das Thal entlang. G. — Oben-[3c]: Die populärſten Wirkungen v. zu ſchöpfen. Devrient. — Rechts-[4]: ſ. Linksab: Und rechtsab (–⏑) mit Geſchmetter. Schwab. — Schab-(veralt.): ſ. Kehrab, urſpr. Imper. von abſchaben. — vielleicht Nhnf. von abſchieben, gewöhnl. als Hw. — Abſchabſel, das Unnütze, Unbrauchbare, was abgeſchabt wird, bei Adel. n., bei Spate ꝛc. m.; Einem den Sch. geben, ihn ab-, von der Thür wegweiſen, abſchieben, abziehn heißen; beſ. oft: Sch. ſein, verachtet, verhöhnt. Hofmann Geſellſch. 86; Hammer KH. 197; Weidner 214; Verbeſſte Kunſt darin ſich endet auf Sch. (–⏑). Schottel 1009 [Nichtiges, Schlechtes]; auch Bez. einiger zwiſchen dem Korn als Unkraut vorkommenden Kräuter, z. B. röm. Koriander, Schwarzkümmel, Schafgarbe. Nemnich u. Schottel 1392. — Seit-[2d]: ſeitwärts, nach der Seite hin, bei Seite: S. (–⏑) weichen. G. 11, 164; Laſſen ihn ſ. liegen und gehen geradezu. L.; Der Narr iſt die ſ. gegangne Vernunft Lear's. Voß; auch neutr.: was ein Schauſpieler bei Seite ſpricht, à part. ſ. 5, 342. — Strom-[2d]: Droyſen Y. 1, 132. — Thal-[2d]: V. 3, 162. — Treyp(en)-[2d]. — Vor-: 1) beſonders, vornehmlich, was vor Andern abgenommen wird: Etwas v. nehmen. Gotthelf Sch. 222; wollen. U. 2, 317; Zwei Schweine v. den Metzgern geben, .. die andern ausmäſten. G. 260; V. [vorher] ſoll er warten. Hackländer Hdl. 2, 108; V. aber iſt es mir lieb. König Jer. 1, 194; 227; Einem Etwas v. laſſen, es v. behalten, als Monopol. Möſer Ph. 1, 198; Die Mutter haſt du mir, den Vater noch v. [vorher] .. geleitet zu Grab. Rückert Weish. 4, 275; Dank ſei's v. Klopſtock. Stilling 2, 82; V. da er hörte. 3, 62 ꝛc. — 2) m.: Den

Digitized by Google

V. [Vorzug] haben. erlangen. Spatz. — 3) in Zſſzg. (ſ. 1) auch = vorn ab, z. B.: verabbrechen. — Weiz-[3c]: W. davon iſt gut vorm Schuſs. Sprchw.; Daſs wir ſo w. (--) von ihr ſein. Fleming 129; W. (--) vom luſtigen Maine. Schwab 258; Ob er hinauf geht oder weiter ab ſich ſchlägt. L. 2, 213; Je weiter man von der Landſtraſse ... abkömmt. G. 14, 215 u. ä. m.

II. * **Ab**, m., -ſ; 0: der elfte Monat des jüd. Jahrs. — **A, B, ab**: ſ. A 2. — * **Abakadábra**: ſ. Abra. — * **Abadéſſa**, f.; -ſ: Äbtiſſin. — **Abakus** (gr.), m., uv.; -ſe: Rechenbrett; Bauk. die obere Platte des Säulenkapitäls. — * **Abba** (ſyr.), m.: lieber Vater. Bibl.; daraus lat. **Ábbas**, it. **Abbáte**, frz. **Abbé**, deutſch Abt (ſ. d.) und als fem.: Abadeſa, Abbadeſſa, Badeſſa, Äbtiſſin.

* **Abbrev-iatúr** (lat.), f.; -en: Abkürzung; **-iíeren, -íeren**, tr.: ab-, verkürzen.

ABC: ſ. Abece.

* **Abder-it** (gr.), m., -en; -en: bei den Griechen, was bei uns Schildbürger, Krähwinkler.

* **Abdi-cíeren** (lat.), tr.: entſagen, verwerfen; **-katiõn**, f., -en: Abdankung.

Abe (veralt., mundartl.): Ab (ſ. d. Anm.).

A, be, ab: ſ. A 2. Das A. be, ab, das C, be, eb, | das träge Buchſtabieren. Schubart 3, 75.

Abeć, n., uv. (-eś, -é); uv. (-'s, -e); -chen, -lein; ſ: 1) Alphabet (ſ. d. u. A 2): Deinem Schulmeiſter, weil er dich das A. gelehret. G.; Das große, kleine, deutſche, lateiniſche A. [die in den niedern Schulen gelehrt werden]; Das griechiſche, hebräiſche Alphabet ꝛc.; Abecebuch, Fibel, in Nordd. auch A-Buch ꝛc. — 2) die (nach dem Alphabet) geordnete Reihenfolge: Nach dem A. hergebracht. Spatz; Er iſt peinlich ordentlich, es geht bei ihm Alles nach dem A. G. 6, 66 ꝛc. — 3) die vollſtändige geordnete Liſte von Etwas: Kennſt du ſein A.? [die Liſte ſeiner Geliebten] „Obiit zum 3." Müllner 6, 15. — 4) Eine Zahl, namentl. von Druckbogen, die der Zahl der Buchſtaben im Abece (mit Ausſchluſs von V und W, ſ. Alphabet) gleichkommt: Den man das Pfründen-A. hieß, dieweil er ſo viele Pfründen als Buchſtaben im A. ſind, hatte. Fiſchart; Dies Werk iſt 2 Abece [2 mal 23 Druckbogen] ſtark ꝛc. — 5) übertr. die Anfangsgründe einer Kunſt oder Wiſſenſchaft: 'Ne Schule, wo die Buben das lateiniſche A. lernen. Alexis; Das A. der Geſchichte beigebracht. Börne; Ihre erſte Regel und A., daſs ſie ꝛc. Fiſchart; Das Natur-A. [Anfangsgründe der Naturkunde] Raumer Päd. 3, 1, 145; Ein junger Abece-Teufel. Luther [der über die erſten Anfänge der teufliſchen Kunſt noch nicht hinaus iſt]. — 6) Zuw. verächtlich = Bücher ꝛc.: Landfrieden wird nicht mit dem A., ſondern mit dem Schwert erhalten. Weidner 54. — 7) eine Kegelſchnecke mit getigerter Schale, auf der die Flecken buchſtaben- oder notenförmig ſein ſollen, auch Abece-, Buchſtaben-, Tiger-Tute; Muſik-Horn, -Schnecke; Abecebuch genannt.

Anm. Die gewählte Schreibweiſe ſcheint mit Rückſicht auf die nachfolgenden Fortbildungen der bloßen Aneinanderreihung der Buchſtaben A, B, C ꝛc. vorzuziehen. — Adelung giebt den Gen. Abece's, die Mz. als fehlend an; doch: die Buchſtaben des Abece, Abece's (Jp. 22, 9) ꝛc.; Unſre Kinder müſſen mehrere Abecee (Abece's) lernen, das lateiniſche und deutſche; Ich ließe mir noch mehr Abece's und Abe-ab's gefallen. Claudius 3, 27; Alles gab ein Abecebuch ſtracks heraus | und Abecee regnete rings es überall.

* **Abece-dárius** (lat.), m., uv.; -ſe (-darii): Abece-Schüler, -Schütze: Spottname der alles Wiſſen verwerfenden Wiedertäufer; **-diéren, -en**, intr. (haben): 1) Muſ. ſolfeggieren, ſolmiſieren, zunächſt die Tonleiter, dann überhaupt Noten mit ihren Benennungen, ohne Text, zur Übung ſingen. — 2) das Abece herſagen, buchſtabieren (über das Part. ſ. † Ge). — **-ling**, m., -(e)s; -e: Abeceſchütz.

Abéle, f.; -n; Abelchen; ſ: Weißpappel, Populus alba. Nur die A. bewegt ihr ſilbernes Laub in dem Wipfel. V. 2, 163 m. d. Anm.: Im Hochd. auch Albele und Alber [nach lat. alba]. Andre Namen bei Nemnich.

Abelénze, f.; -n (mundartl.): Ring, das Joch der Ochſen an die Deichſel zu hängen (ſ. Ans).

* **Abelmoſch** (arab.), m., -eś; -e: Pflanze, deren Samen zum Räuchern dient, Hibiscus abelmoschus.

Aben, (mundartl., veralt.) intr. (haben): abwärts gehn, ſinken ꝛc.: Es abet, abenet. Spatz, Kindler; Er abet, wird ſchwächer; Der Wein abet, geht auf die Neige. Kindler; Zeder Weg iſt mir der rechte, | ob er aufe oder abe [aufwärts führe oder abwärts]. Rückert Mak. 2, 6.

Anm. Fortbildung von ab, Stamm von Abend.

Abend, m., -ś; -e; ſ: Ggſtz. des Morgens. 1) die Zeit des Sonnenuntergangs, das Ende des Tags und Beginn der Nacht. Je nach dem Anfang oder Ende aufgefaſst, heißt er hell, glänzend, golden ꝛc. oder dunkel, finſter, ſchattig ꝛc.; im Ggſtz. zu dem lärmenden, arbeitsvollen Tage: ruhig, ſtill, erquickend, labend, ſelig, beſeligend ꝛc.; A. [= Feierabend] machen; — Es wird, geht gegen [auf] den A.; Der A. kommt [heran], naht, ſinkt [hernieder], ſenkt ſich [hernieder], neigt ſich, winkt, dunkelt, graut, dämmert, ſchattet, thaut, bricht an [herein], überfällt uns ꝛc. — Gold, Schimmer, Schatten, Dunkel, Duft, Kühle, Friſche, Thau des A-s ꝛc. — a) Guten A.!, gewöhnl. Grußformel des Abends; Einen guten A. bieten, wünſchen ꝛc., auch wohl als ein Wort (m. Mz.): Daſs er ihm mit keinem Wort für ſeinen Gutenabend dankte. Jp.; Da giebts Gutentag's und Gutenabend's, daſs kein Ende iſt. G. 8, 205. — b) Abends, des Abends als Zeitbeſt., ſo auch allabends = jeden Abend, häufig auch wie A., ſich an andre zeitbeſtimmende Wörter anſchließend und zwar, wenn dies Hw. ſind, beide Formen; wenn Adv., die vor- oder nachſtehn können, nur Abends; wenn Adv., die vorſtehn müſſen, nur A.: A-s werden die Faulen fleißig; Zu luſtig am Morgen | ſchafft A-s Kummer und Sorgen ꝛc. — Donnerstag A.; Sonnabend A.; Kam gemeiniglich Sonnabends A-s. Zrisius 1, 7; Einſt .. an einem Sonntag A-s. Hebel 3, 347 ꝛc. — Nach einem freilich nicht immer beobachteten Unterſch. drückt Abends dabei die Wiederholung aus: Er kam Freitag A.; Die Peſt kommt regelmäßig Freitag A-s; ebenſo: Gemeiniglich des Abends. — A-s ſpät, ſpät A-s ꝛc.; geſtern, heute A. ꝛc. Am vierten A-s [verſch. A.] angelangt. — Selbigen A-s. Chamiſſo 6, 270; Den A. zuvor; Den A., als wir ankamen; Ich gehe; den A. (auf den, gegen, am, zum A., [des] A-s) bin ich wieder hier. — Einen A. [an einem A., eines A-s, einſt des A-s] kam ꝛc. G. 30, 173. — c) Abh. v. Präp. (alph.): Am, an einem A.; Der gleichſam mit jedem Tage ſein ganzes Vermögen verzehrte, um an dem A. [sc. jedes Tages] zu darben. G. 14, 115. — Kommt er auf den ſpäten A. in einen Flecken. Hebel; Ich komme auf den A. wieder ꝛc.; Auf A-s [ungew.] Jp. 21, 82. — Bei A. friſch, gew. nur mit Ew.: Bei ſtillem A. Geßner 3, 17; Bei ſchönen A-en. G. 10, 80 ꝛc. — Bis [des] A-s; bis [zu, zum, am, an den, auf den] A. — Gegen A. — In, vgl. bei, z. B.: War ihr heiß in dem ſommerlichen A. geworden. Gutzkow N. 4, 10; Fuhren in einem feuchten Nebelabend. Kahlert 1, 420; gew. an. — Mit dem A. [beim Anbruch des Abends] kommen. — Um den A.; Vor A.; Vor A-s. Fix. 28, 26. — Zu A. eſſen; Von A. an bis wieder zu A. Bibl.; Zum A. bin ich wieder hier. — Zwiſchen Abend(s) bibl., wird erklärt als die Zeit zwiſchen Sonnenuntergang und dem Dunkelwerden oder — zwiſchen dem Neigen der Sonne und ihrem Untergang. — d) = Abendgeſellſchaft, Soiree: Zu einem der kleinen A-e des Kurfürſten eingeladen. König.

2) übertr., wie des Tags, ſo auch andrer Zeiträume Ende: „Es iſt A." Ganz recht, ganz wohl! A. für mich. G.; Das fürchterliche Ungewitter am A. des vergangnen Jahrhunderts. H.; (Einem Kriege, deſſen Flammen den Abendhimmel unſres Jahrhunderts röthen. Kotzb); Meinen Lebens-A. ſo hell wie möglich zu ſchaffen. Kinkel; Alters-A. Jp.; Am A. ſeiner Regierung. Tieck; Am Weltgerichts-A. Sonnenberg; Es iſt noch nicht aller Tage A., ſprchw., noch kein Endabſchluſs, eine Änderung (zum Beſſern oder Schlechtern) möglich.

3) Wie der Beginn der Nacht, ſo nam. bei Feſten in Zſſzg. oder in Verbind. mit heilig, der Vorabend, Tag vorher: Sprchw.: Gewinnen iſt der A. vom Verlieren. L. 11, 653. — Gew. Am heiligen A.; Chriſt-, Weihnachts-, Johannis-A. ꝛc.

Anm. In Zſſzg. bleibt Tag weg; der Thomastag iſt z. B. der 21. Dec.; Thomastag Abend, der Abend des 21. Dec., aber: Am S. Thomasabend, den 20. Dec. Stumpf 726a; S. Katharinen-, S. Mathis-, Palm-, Feſt-Abend ꝛc. Ebenſo verſch. Sonntagabend, Ende des Sonntags; Sonnabend, der Tag vorher und dazu: Sonnabend A., ähnlich wie die Weihnachtsnacht ꝛc. — Die Sitte, die Feſte vom A. vorher zu beginnen, iſt ſüd., aber auch deutſch (L. 11, 653, vgl. engl. sennight, fortnight ꝛc., 7, 14 Nacht = Woche, 14 Tage).

4) o. Mz., die Himmelsgegend, wo die Sonne ſich abwärts neigt und untergeht, Weſten; auch die weſtlichen Länder, der Occident: Aus, gegen, gen, nach, von A., zuw. mit Artikel, z. B. in der Bibel: Gegen den A.; Vom A. ꝛc.; So der Wind aus dem A. weht. Hebel 1, 49a; Am dichteſten waren die Wolken im A. gethürmt. Whumboldt 3, 198; Des A-s Heiliger verbannt die Morgenländer. Haller 76; Immermann M. 3, 198; In dem fernſten A. und Morgen. Novalis 1, 197; Der Orient ..., als der A. den Abſchaum der Menſchen über ihn ausgoſs. Zacharia Temp. d. Fr. 8.

Anm. 2. Man unterſch. adverbiell: Alle A. kommt er zu mir, von dem Hw.: Alle ſeine A-e bringt er bei mir zu; Alle Freitagabend erhalte ich Brief von ihm, alle Freitagabende ſind daher wahre Feſte für mich; doch findet ſich auch adv.: alle Abende. G. 16, 219; Hebel 3, 230; L. 12, 396; 400; W. 19, 192 ꝛc. — Selten im Gen. Abendes, wie Flewald W. 2, 109; V. 1, 24. — Als Bſtw. gew. zeitlich, doch auch örtl. (z. B. Abendwind, der Abends od. aus Abend weht), zuw. = ſpät: Abend-Freund, -Wunſch, -Regen ꝛc. — S. aben.

Zſſzg. mit den Namen aller Feſte [3], Wochentage, Monate, Jahreszeiten: Pfingſt-, Mittwoch-, December-, Frühlings- ꝛc., ferner [2] und nach der Art, wie — und dem Ort, wo man Abende zubringt ꝛc., z. B. Ball-; Beicht-; Boſton-; Erden- [auf der Erde zugebrachter] Kotzb 40; Erzähl-; Gebirgs-; Gewitter-; Himmels-: Erſt am H. als es im Himmel Abend wurde. Schubart 3, 54; Kneip-; Leſe-; Nebel-; Schauſpiel-; Spiel-; Theater-; Thee-; Trink-; Zank-; Zauber-, zaubervoller A. Hölderlin H. 2, 33 u. v. a. — Bíkt-, Bräut-: der Abend vor der Hochzeit, der letzte Abend der Braut, die am andern ſchon junge Frau iſt, — nach dem ſogen. Bitteſſen, dem Schmauſe, wozu die nächſten Verwandten und Freunde geladen werden. — Bräutigams-: gewiſſe mit Schmauſereien gefeierte Abende, wo der Bräutigam die Braut beſucht; der letzte iſt der Bitt-A. — Dämmer-: Schimmer-A. König Leb. 2, 148. — Fáſt(el)-, en-: der Abend vor Aſchermittwoch und ausgedehnt: die Tage vor der Faſtenzeit. — Féier-: 1) = heiliger Abend: Kannſt du thun wie der heilig F. Gotthelf. — 2) Beſchluſs der täglichen Arbeit, zunächſt am Abend, dann allgem. Ende der Arbeit, Mühe ꝛc., auch übertr.: Schon um Mittag F. machen; Den Arbeitern F. geben; F. bekommen; Viele Hände machen bald F.; Langſam hat bald F. [der Träge hört bald auf]; Vortheil hat bald F. [jede Arbeit hat ihre Kunſtgriffe, die die Beendigung fördern] ꝛc.; Der Wahrheit F. geben. Spatz = lügen; Der ich mir nur noch einen glücklichen F. meines Lebens wünſche. Dorow 1, 122; An Kriegs-F-en. Joh. — Féſt-[3]. — Frúh-: Ggſ. Spät-A., ſ. Vorabend. — Gábes-, Hühner-: Bittabend, nach den dargebrachten Hochzeitsgaben, — mit Anſpielung auf das Fangen des Huhns vom Hahn. — Lámmer-: hamburgſches Feſt. Michaelis 232; Schütze. — Pólter-: Brautabend: Zerbrechen des Geſchirrs bei unſern Polterabenden. Hohenlied, P. Luiſe 3, 139; Auf einem P. Uhland; ꝛc. — Schímmer-: Dämmrungszeit, im Ggſtz. des Spätabends. Eichrodt 2, 29; mundartl.: Schummer-A. — Sómmer-: ſ. o., auch der Punkt am Himmel, wo die Sonne beim Anfang des Sommers untergeht. — Sónn-[3 u. Anm.]. — Spät-: der an die Nacht grenzende, ſchon ganz dunkle Theil des Abends. Alexis H. 1, 2, 1. — Vór-: der Abend, die Zeit vor einem Tage, Ereigniſſe: Am V. meiner Abreiſe; großer Plane; großer Ereigniſſe ꝛc. Minder gut: Am V. vor einem großen Wettrennen. Kobl J. 1, 439 ꝛc.; Feſt-V.; auch = Früh-A., die Zeit vor dem eigentl. Spät-A.: Wo bringt er ſeine V-e zu? König Zer. 1, 391. — Winter-: ſ. Sommer-A. u. ä. m.

Digitized by Google

Abend-haft, n. (Spate), **-ig**, a.: s. d. folg.

Abendlich, a. (**-keit**, f.): was zum Abend [zeitlich und örtlich] gehört; nach Weise des Abends [still, friedlich, dunkel], was am Abend geschieht: 1) (ohne Steigrung) zeitlich: Oben blitzt die Sonne a. in die Fensterscheiben. Falmeyer; Der Ton | der a-en Lärmkanonen. Freiligrath; Des nahen Klosters a. Geläut. Uhland. — 2) nach Weise des Abends, abendhaft: Wenn's a. im Thale | und still im Haine wird. Liedge; Die Hoffnung im morgendlich blühenden Kranz ... Die Erinnerung umleuchtete Glanz | der a. dämmernden Stille. Derf. ꝛc. — 3) örtlich = westlich: Das a-e Thor von Hochheim. Forster; Die a-ste Spitze der Insel ꝛc.

Zſſhg. mit Zahlw.: Volksfeste .. mit drei-a-en Feuern. Immermann 12, 336; die sich drei Abende wiederholen, vgl. allabendlich; versch.: Die heutabendige Zeitung, von heute Abend; Wegen gesternabendigem, unmäßiglich zu uns genommenem Wein. Kestner 122 ꝛc.: **All-**: jeden Abend: Geht a. ins Wirthshaus. Kinkel; Bei seinem allabendlichen Besuch. Schorr. — **Feier-** [2]: Die Dämmerungsstunde hat etwas so Feierabendliches. Waldau; Der stille Frieden und die F-keit, die auf der Natur ruht. — **Schön-** [2]: Italischer Aun | Südspitze schwimmt in dem reinsten Zauberduft, | verklärt, voll Ruhe, sch. Platen 2, 257 u. ä. m.

Abends, Alläbends, adv., s. Abend 1 b.

Abenteuer, n., –s; uv.; **-chen**, lein; **-**: vom Zufall abhängige, im Ausgang ungewisse Begebenheit in Betreff Einzelner: A. erwarten. Auf A. arbeiten, bei Handwerkern, Gsts. auf Bestellung; allgem. Auf A. = auf gut Glück. — 1) Besonders: kühne, gefahrvolle Wagnisse, wie alte Ritterbücher sie von ihren Helden erzählen, wobei der Begriff des Ungeheuerlichen, Wunderbaren ꝛc. oft in den Vordergrund tritt: Die A. des Don Silvio von Rosalva. W.; Auf A. [seltner aufs Gabel 3, 335; nach A-n Nicolai 1, 40] ausgehn, fahren, umschweifen, sich begeben, (aus)ziehn, (aus)schicken, senden ꝛc.; A. aufsuchen, wagen, begehn, bestehn, ausführen ꝛc.; A-n nach-gehn, -jagen ꝛc.; den Durst nach A-n stillen; ein A. begegnet, stößt Einem auf, erwartet Einen ꝛc.: Auch mich hat ein liebes A. [3] erwartet. A.? warum brauche ich das alberne Wort? Es ist nichts Abenteuerliches in einem sanften Zuge, der Menschen zu Menschen hinzieht; .. unsre falschen Verhältnisse. Das sind die A., Das sind die Ungeheuer. G.; Ein A. aus der Vergangenheit gilt in der blinden Zukunft leicht für Wahrheit. Zimmermann. — 2) Alles durch Seltsamkeit Überraschende, sww. Wunder, Ungeheuer: seltsame Personen und Thiere, auffallende Sehnswürdigkeiten, zur Kurzweil dienende Schauspiele ꝛc. (s. Abenteurn, -rer, — Gaukler): Das A. [die befremdliche Erscheinung], daß Leute ohne alle literarische Kenntnisse sich zu Kunstrichtern aufwerfen. G.; Wilde Thiere und sonstige A. für Geld sehen läßt. Derf.; Da sitzt das A. [mein wunderlicher Schwiegersohn] mit weiten Ärmeln da. Derf. 7, 40; Jede Spinnstube spricht | von diesem A. [Spuk]. Hölty ꝛc. — Bau-A. = abenteuerlicher Bau Gots ꝛc. — 3) Anmuthige, in romanhafter Weise uns überraschend entgegentretende Ereignisse, z. B. in der Liebe = Liebschaft ꝛc.: Hätte Clavigo nicht einmal ein A. mit ihr gehabt. G.; Wie man ein Liebes-A. treibt. Derf.; Zwischen Liebes- und Spiel-A-n. Derf.; Voll Anlage zu sinnlichen A-chen. Uanh; Manch lustiges A. kam ihnen entgegen. f. Schlegel ꝛc.

Anm. Aus dem röm. adventura, früher f. und m., in manchen veralt. Bed. Brencke, Schottel, Spate, z. B. Auf deine A. = Risiko, Gefahr. Ebenteuer (gew. bei Luther, doch auch Forster, Möser, Stolberg ꝛc.) und andre veralt. Formen zuw. mit Absicht: Aventüren Heine Rom. 73; Abenteuere aufsuchen Kant Erb. 109 ꝛc.

Zſſhg. vielfach, s. o., z. B. Jagd-, Kriegs-, Liebes-, Nacht-, Reise-, See-, Seemanns-, Wald-, Feuer- und Wasser-A. Eich DrBl. 2, 9.

Abenteuer-haft (Kapper Gh. 1, 127); **-ig** (Fischart B. 210a); **-isch** (Scherr Gr. 2, 194) a.: s. d. folg.

Abenteuerlich, a. (**-keit**, f.; **-en**): 1) die Weise eines Abenteuers habend, durch Seltsamkeit überraschend; vom Gewöhnlichen und Natürlichen abweichend; sonderbar, wunderbar, phantastisch, romanhaft, ungeheuerlich: So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert, daß man es nicht als etwas wirklich Unmögliches und A-es geradezu verwirft. Bodmer; In a-en, von den Gestalten der Zetztwelt völlig verschiedenen Formen. Burmeister; Alles Übrige ist auch a. zwar, aber kein Abenteuer. G. 18, 323; Den hoch-a-en Stoff. Jahn; Bis in das Romanhafte, A-e, Unnatürliche. f.; Gott ist abenteuerlich [wunderbar schaltend, s. Ps. 93, 4] in den Hoben. Luther 5, 2a; Der Eulen a-e Gestalt entspricht dem oft so a-en Orte ihres Aufenthalts, der A-keit ihres nächtlichen Rufs. Tschudi; Bloß deßhalb das Einzelne nicht a. finden, weil es harmonisch einstimmt in ein Ganzes von A-keiten. Voß ꝛc. — 2) Das Abenteuerliche [1] liebend, auf Abenteuer gerichtet, abenteuernd: Fahrendes, a-es Leben. Gutzkow; Die A-keit seiner Reise. Derf.; Der Leichtgläubige, wenn er von a-em Geschmack ist, wird abergläubisch. Kant; Des Glückes a-en Sohn. Sch. — 3) (veralt.) Gaukel- u. Affenspiel treibend, possierlich [s. Abenteuer 2]: Den Hund sollt du mit einem Affen auferziehen, so wird er sehr a. Ayr Th. 13; Ein ebenteuriger Tanz, ein mimischer Tanz, z. B. Mohrentanz. Spate; Affenthenerliche, naupengeheuerliche Geschichtsklitterung. Fischart.

Abenteurin, f.; **-nen**: s. Abenteurer.

Abenteuern, intr. (haben): 1) auf Abenteuer ausgehn, aufs Gerathewohl umherschweifen: Da Pardy oft durch die ganze Welt abenteuert und pilgert. Kolin; Er hat wohl recht durch die Welt geabenteuert. Spate [vielerlei Schicksal gehabt]; Zu alt zum A. W. ꝛc., selten tr.: In wichtigen Sachen muß man Nichts a. [aufs Ungewisse wagen]. Sprchw. — 2) Das Part.: A-d oft a. = abenteuerlich [3]: Von seinem a-den Harzritt aus. Stahr u. o. — 3) (veralt.) als Gaukler, Schauspieler auftreten, s. Spate und Abenteuer 2; Abenteurer 2, z. B. die von Grimm mißverstandne Stelle aus Uhland V. 336, wo ein Wortkampf zw. Ritter und Bauer über die Vorzüge ihres Standes anfängt: Ein Ritter und ein Baumann | begunden a., d. h.: Auf die Bühne traten ein R. und ein B., die folgende Scene aufführten.

Zſſhg. z. B.: **Er-**, tr.: abenteuernd erwerben. Gutzkow N. 3, 156. — **Hin-**: Wir abenteuern eine Zeitlang zwischen Rosen und Dornen hin. Zschokke. — **Hinein-**, refl.: Sich in eine Wüste. 8, 270. — **Umher-**: Stahr Par. 2, 78. — **Ver-**, tr.: abenteuernd verbringen: Sein Leben, Geld ꝛc. — **Vor-**, refl.: sich abenteuernd vorwärts bringen: Nachdem Zener sich so weit vorgeabenteuert hatte. Zschokke N. 3, 13.

Abenteurer, m., –s; uv.; **-**; **-in**, f.; **-nen**: 1) Person, die ein abenteuerndes, abenteuerliches Leben führt, Glücksritter, Freibeuter ꝛc.: Ein A. ist ein kleiner bürgerlicher Held, der, seine kleine Kraft und seinen kleinen Muth zu üben, kleine bürgerliche Gefahren sucht und es mit ihnen aufnimmt. Er wagt falsche Würfel ꝛc. Börne; Verwegene A. Tieck; Nachricht von mir und meinen Mit-A-n. Zschokke ꝛc. — 2) Gaukler ꝛc.: A. und Gaukler. Jacobs Philostr. 8; Possenmacher und andere dergl. A. Möser Ph. 2, 158; Stumpf 128b; f. 11, 618. — Hatten einen Ebenteurer, der kunnte Linsen durch ein Nadelöhr .. werfen. Hammer N. H. 286.

Anm. Das fem. (G. 18, 58; Sch. 2, 360; Stahr Rep. 1, 96 ꝛc.) auch Abenteurerin Gotter 3, 177; Tieck Acc. 1, 337 ꝛc., vgl. Zauberin ꝛc., s. † Er.

Abenteurer-haft, a. (**-igkeit**, f.; **-en**): nach Weise; **-thum**, n., (e)s; 0: Wesen eines Abenteurers: Das überall emporgekommne A. Stahr Jahre 1, 229.

I. **Aber, äber**, a. (veralt., mundartl.): offen, offen sichtbar, namentl. von den durch Wegthaun des Schnees sichtbar werdenden Stellen des Erdreichs: Die Berge sind a.; A-es [Thau-] Wetter; A-er, A-s [Thau-] Wind; Eine A-e, ein A., A. [Platz, wo der Schnee leicht wegthaut]: Es abert, äbert, obert, thaut, daß die Erde sichtbar wird.

Anm. Beneke 1, 4b; Stalder 1, 84 ꝛc., viell. Zſſhg. von bar, offen, entblößt.

II. **Aber**, adv.: aufs Neue, wieder, nochmals, abermals (f. d.): 1) Und a. über ein Kleines. Joh. 16, 16; Und a. weint sie. Bech Heim. 123; Gemeint, a. ein Büchlein herauszugeben. Claud. 4, V; Stieß es für die Bank, da lief es wieder hinunter; da stieß er's aber herfur, da lief es a. wieder hinunter; da stieß er's zum drittenmal herfur. Luther 6, 502b (f. 11, 651) ꝛc.; Spülte sie a. u. a. Y 2, 171; A. und abermals. G. 15, 22 ꝛc. — 2) Oft bei nachdrücklicher Wiederholung eines oder mehrerer Wörter, zumal runder Zahlen: Von Schranken und a. Schranken beengt. Chamiso; Schon und a. schon. G.; Mittheilt' ich tausend, a. tausend Jahren | der Griechen, der Trojaner Herzeleid. Derf. u. o.; meist mit vorangehndem „und": Nach hundert und a. hundert Jahren. Sch.; Meinen Bruder hast du meuchlings erstochen | und a. hast ihn meuchlings erstochen. Uhland; Für Nichts und a. Nichts. Gotthelf ꝛc. — G. läßt nicht bloß das „und", sondern zuw. auch die erste Zahl fort: An abertausend Enden. 12, 233 u. ö., so z. B. auch: Abertausende von wilden Tauben. Keller gH. 4, 233 ꝛc.

Anm. Fortbildung von ab: Das vom Ursprünglichen Abgesonderte folgt nach demselben (s. after), erscheint als Nach- und Abbildung und somit als Wiederholung. — zugleich aber auch als ein Andres, als Gegenbild und Gegensatz des Ursprünglichen (s. Aber III.), wie auch in „wieder" und dem nur orthogr. geschiednen „wider" beide Bed. vereint sind.

† III. **Aber**, conj.: 1) Sinnwdt.: doch, jedoch, dennoch, indessen, allein, zuw. auch sondern, bez. zwei Sätze als entgegengesetzt, und zwar meist ein — ausdrückliches oder gedachtes — Zugeständnis beschränkend: Freilich geschehen ist Viel, a. es mangelt die That. Platen; Sei's daß .., a.; Zwar (allerdings, immerhin, zugestanden daß ꝛc.), a.; Er ist (zwar) reich, a. unglücklich ꝛc. — 2) Zuweilen wird der auf a. folgende Theil des Gsts. unterdrückt: Wenn ich doch nur bei Ihnen in Berlin sein könnte, a. — [es geht nicht], ich bin ganz der Ihrige. f. 12, 90; öfter der vorangehende: „Still, der Hahn erwacht!" | [Geh jetzt,] A. morgen Nacht | bist du wieder da? G.; [Ich spräche noch gern von dem mich abführenden Gegenstand,] A. um auf besagten Hammel zu kommen; A. was ich sagen wollte (vgl. 3 und Apropos): „Was hast du gehört? .. Lüge nicht! es kann dir an den Hals gehn!" [Sie glauben, ich hätte Etwas gehört]. A. [ich habe in der That] Nichts [gehört]. Höfer Haushl. (56) 1, 88. So nam. zur Hervorhebung von Fragewörtern durch einen nachgestellten Gsts.: Man bittet mich, bei Ihnen fürzusprechen | [Das will ich gern.] Wie a. kann ich Das? Sch.; „Nahm auf Befehl des Königs ihn gefangen." | [Daß Einer gefangen ist, hör' ich] Wen a.? wen? Derf.; Wie a. schweigst du mir das Köstlichste? Derf. ꝛc. (vgl. Denn 3). — 3) Zur Anknüpfung des eigntl. ohne innre Verbind. neben einander Stehenden und somit einen — oft freilich nur sehr leichten — Gsts. Bildenden, oft im Gespräch (f. 2), in der Erzählung (epischen Ged.), wie denn die Bibel (z. B. Matth. 1, 6 ff.), die Übersetzungen des Herodot, Homer (V. Od. 1, 113; 157; 366; 400 ꝛc.; Luise 1, 77; 246 ꝛc.) unzählige Bsp. liefern. — A. steht dabei, wie auch sonst, entweder nach den ersten Worten, oder nachdrücklicher an der Spitze: Als sie a. ꝛc. G. 5, 97; A. die Horen indeß. ebd. — 4) in Verbind. m. Bindew., nam. zur Verstärkung m. sinnwdt.: a) A., a. | was hat mit Diesem allen Recha's Bruder | zu schaffen? f.; A., a., | a., a., da gedricht's. Claudius 6, 82 ꝛc. Zuw. auch getrennt, ein a. pleonastisch: A. — dult' a. auch nicht, daß ꝛc. Gutzkow N. 2, 157. — b) Allein a., Durchlaucht, Das war Alles Hohn. Derf.; „Er hat's doch gesagt." Allein Das war ja a. doch nur Spaß ꝛc. — c) „Banko und sein Sohn leben noch." Beide sind doch a. nicht unsterblicher Natur. B. 300; Der Herr a. fluchte zwar nicht, a. doch rief er die unsichtbaren Mächte an. Hebel 3, 322; Doch a. .. zu gehen war doch auch entsetzlich. Stilling 1, 49; Er ist reich, doch (dennoch, jedoch, indessen) a. nicht so reich wie du; Er ist reich, a. dennoch (dennoch a.) unglücklich; Er wollte gewinnen, a. im Gegentheil, er verlor ꝛc. — d) selten: Wird auch der Schaden nicht größer, sondern a. er bleibt, wie er ist. Chamiso 5, 160. — e) selten: Da die Franken .. Heerführern gefolgt und a. zu Monarchien die Zeit nicht reif war. J. Müller (Wackernagel 3, 2, 814 Z. 2); früher gewöhnl. (Schedemaisser Verr. 4a; Zinkgref 1, 32; 84; 85 ꝛc.); jetzt meist ohne „und"; versch. m. nachdrückl. Hervorheb. eines Gsts.: Ich rede [nach der Angabe meiner Gegner]: S. Jakob .. sre für uns gestorben, mit Christus. Und predige a. ich [grad im Gegentheil] nüts weder [Nichts als] Christum. Zwingli 2, 2; 3; 4 u. o. — f) Entweder zu warten, oder a. ein andres Mittel des Fortkommens zu suchen. Vogt Oc. 1.

Digitized by Google

150; Danzel 215; Prey C. 1. 317 ꝛc., nam. um das gleichsetzende „oder“ (lat. sive) von dem entgegensetzenden (aut) zu scheiden: Wenn du oder dein Stellvertreter [in diesem Falle als Eins geltend], oder a. [sonst, andernfalls ꝛc.] dein Gegner oder sein Stellvertreter es beantragen ꝛc. — g) Aber auch (s. Auch 6). — 5) A., sächl. Hw.: Hab' ich um jedes Und und A. [die geringfügigsten Kleinigkeiten] eine Scheererei. Gutzkow R. 7, 149 ꝛc., nam. (s. 1) — Bedingung, Beschränkendes, Bedenklichkeit, Widerspruch, Einwand: Ihr futtert die Pferde mit Wenn u. mit A.; der Mann, der das Wenn und das A. erdacht, | hat sicher aus Häderling Geld schon gemacht. B.; Sprchw.: Wenn Ja und A. beisammen stehn, ist nicht Viel dahinter; A. ist ein Spielverderber, Die Sache hat ein A. [Haken]; Gegen den Zeitermann ein A. in der Seele hat. Auerbach, A. —, ach, daſs A. und A. sich immer zu dem Danke gesellen! G. ꝛc.

Anm. In Gen. und Mz. mit und ohne s (s. †S): Trotz deines Aber(s) bleib ich bei meiner Ansicht; Still mit dem A.!; Die A. kosten Überlegung. L. Galotti 4, 3, Die Aber's kosten Überlegung. Schmidt Denc. 62; Wiegt die Wenn und A. ab. Gotthelf G. 196, Ein ganzes Heer von Freilichs, Allerdings, Dennochs und A-s. Gutzkow Dram. 1. 7 ꝛc. Es findet sich auch: Aber die Sache aberte sich doch. Königsberger Am. 448 [hatte noch ihr Aber, ihren Haken]. — Als Bstw. in Zssgn. theils = After (s. d.): Aber-Kaiser, Papst ꝛc.; theils Abns. zu Ober, s. Aber-Acht, Glauben, Namen ꝛc.; ferner Aber II. (abermals).

Abern: 1) pl. s. Aftern. — 2) intr. (haben): s. Aber I. — 3) refl.: s. Aber III. Anm.

***Aberration** (lat.), f., -en: Abirrung, Abweichung; Abirrung des Lichts, der Fixsterne, scheinbare Bewegung der Sterne, wonach sie jährlich am Himmel eine kleine Ellipse durchlaufen. Littrow.

***Aberraute** (lat.), f.; -n: eine Beifußart, Artemisia abrotanum. — **Aberthon**, m., -s: -e: s. Abthon.

Ábicht (**ábig**), a.: abs-, umgewandt, umgekehrt: Ich will dir mit der ábichten [Hand] eine [Maulschelle] geben. L. 11. 654; Der Gang fällt in eine ábige [schräg abwärtsgehende] Treppe. Matthesius; Schmeller; Wendeler. (**All-ábig**, abgeschmackt, albern) ꝛc. — **-en**, tr.: das gewalkte Tuch auf der ábichten (linken) Seite karden.

Abiele, f.; -n: Abele. — ***Abiturient** (lat.), m., -en; -en: Einer der zur Hochschule abgehn will oder abgeht. A-examen, Abgangsprüfung ꝛc. — ***Abjudicieren** (lat.), tr.: gerichtlich aberkennen. — ***Abjurieren** (lat.), tr.: abschwören. — ***Ablaktieren** (lat.), tr.: Ein Kind, entwöhnen; Eine Pflanze, absäugen. — ***Ablativ** (lat.), m., -(e)s; -e: der 6te Kasus (s. d.) der lat. Deklination.

***Abnórm** (lat.), a.: von der Regel abweichend; regelwidrig ꝛc.; **-ität**, f., -en: Regelwidrigkeit, Mißgestalt, Ungeheuerlichkeit.

***Abonn-ement** (frz. -emáng), n., -s; -s: das Abonnieren, der Preis dafür; **-ent**, m., -en; -en; **-entin**, f.; -nen; Person, die sich abonniert; **-ieren**, tr., refl. u. intr. (haben): Auf Etwas a. ꝛc., seine Theilnahme an einem Genuſs durch Unterzeichnung oder Vorauszahlung sichern, wofür man gewöhnl. billigere Bedingungen erhält.

***Abort-ieren** (lat.), intr. (haben): unzeitig, fehl gebären; **-io**, n., -(e)s; -e: Mittel zur Abtreibung der Leibesfrucht; **-us**, m., uv.; uv.: Fehl-, Frühgeburt.

***Abra, Abrakadábra** (gr.), n., -s (uv.); -'s (uv.): geheimnisvolle zauberkräftige Wörter od. Zeichen; etwas Unverständliches, Mystisches: Zauberkreis, worein sie .. ein stummes Abra warf. Günther 496; Entzifferung des phantastisch geschnörkelten Abrakadabra. Heine Verm. 1. 320 ꝛc.; Abrakadabra Gutzkow Kn. 1. 138; 169; Brakatabra (— ⏑ ⏑ —) Günther 867; Brakadabra (— ⏑ ⏑ —) Chamisso 3, 228.

***Abräume**, f.; -n: Aberraute. — ***Abráxas** (gr.), m., uv.; uv.: Abrakadabra; Stein mit solchen Zeichen als Amulett. G. 4, 84; 3; s. 11, 220 ꝛc.

***Abrúpt** (lat.), a.: abgerissen, zusammenhanglos.

***Abrütieren** (frz.), tr.: verdummen, verthieren.

***Abscéſs** (lat.), m., -es; -e: Geschwür.

***Abscisse** (lat.), f., -n (Math.): Abschnitt einer graden Linie, die mit der zugeordneten (der Ordinate) zur Best. krummer Linien und Flächen dient; diese Linie selbst. — ***Absinth** (gr.), m., n., -(e)s; -e: Wermuth.

***Absolút** (lat.), a.: unbedingt; unbeschränkt; in sich abgeschlossen, vollendet; an und für sich; schlechterdings; durchaus. **-heit**, f., -en: Unbedingtheit; Vollkommenheit, das An-und-für-sich-sein. **-ion**, f., -en: Lossprechung; Sündenerlaſs; Ertheilung der Weihe nach der Beichte, bei den Katholiken; **-ismus**, m., uv. (-ses); -se: unbeschränkte Alleinherrschaft; Anhänglichkeit daran; **-ist**, m., -en; -en: Anhänger desselben; **-istisch**, a.: demselben anhängend.

***Absolvieren** (lat.), tr.: frei-, lossprechen, z. B. einen Beichtenden. — ***Absorbieren** (lat.), tr.: einsaugen, verschlucken; vollständig in Anspruch, in sich aufnehmen.

***Abstrahieren** (lat.): 1) intr. (haben): von Etwas absehn. — 2) tr.: gedanklich abziehn, das der Idee nach Wesentliche von den Zufälligkeiten, womit Etwas in die Erscheinung tritt, absondern ꝛc.

***Abstrakt** (lat.), a.: 1) abstrahiert [2], abgezogen, allgemein. — 2) bloß gedacht, unwirklich. Danach in der Sprachl.: Ein a-es Hauptwort, Begriffsname im Gegs. des konkreten Hw. (Sachname, Dingwort, in engerm Sinn). **-ion**, f., -en: das Abstrahieren [2], die Kraft dazu; das Abstrakte, der Begriff (als das Wesentliche, oder als das Unwirkliche). **-um**, n., -s; -a: abstraktes Hauptwort.

***Abstrüs** (lat.), a.: dunkel, schwer oder nicht verständlich, verworren. — ***Absúrd** (lat.), a.: ungereimt, abgeschmackt ꝛc. **-ität**, f., -en: Albernheit, Unsinn.

Abt, m., -(e)s; Äbte; Äbtchen, lein; -, ö-: 1) Vorsteher, früher eines Klosters überhaupt (Grimpf 350 b f.), jetzt einer Abtei, im Rang auf den Bischof folgend: Wie der A. singt, so antworten die Mönche; Wenn der A. Würfel auflegt, hat das Konvent Macht zu spielen. u. a. Sprchw.; Infulierter A., der statt der Abts- die Bischofsmütze und überhaupt bischöfliche Ehrenzeichen und Rechte hat; Gefürsteter A., Fürst-A., mit fürstlichem Rang; Mit Käppchen und Kreuzchen, mit Mantel und Kragen | ward stattlich Hans Bendix zum A-e geschmückt. B. ꝛc. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (vgl. Fürst, Graf ꝛc.): A. Arnoldus's Verwaltung. — a) Den A. reiten lassen, sprchw., sich ungezwungen lustig machen, wohl nach einem strengen Aufseher, den man gern gehn sah: Und drauf lassen wir den A. | auf dem Weblergeben reiten. Canitz 353. — b) Theilweise als Schlemmer bei reichen Einkünften verrufen: Zeitlebens hat er Nichts gethan, | doch wird er wie ein A. bedienet. Lichtwer ꝛc. — 2) Vorsteher einer dem Kloster verglichnen Gemeinschaft: Der Teufel ist schon dein A. Luther 5, 1518; Narren-A., Vorsteher einer lustigen Brüderschaft ꝛc. — 3) eine Tutenschnecke, Conus albus.

Anm. S. Abba; Abbas lemon A. 158; Abbat Aleris H. 1. 1. 274; Abbat-e (lt.). (Mz. -en G. 24, 212; -i Heusl. A. 2. 44); Abbé (frz., Standestitel für amtlose Weltgeistliche; „Pfaffenkleinling“ Campe). — Veralt. Abt Grimpf 353 a und Mz Äbte, Bestimmungen 230, Gen.: des Abten. Möser Osn. 1. 16. — Das fem. Äbtissin: Wir sind Alle gebrechlich, sagte jene Ä., u. ging mit einem Kinde. Sprchw. Ohne Umf. Voigts H. 281 ꝛc., Fürstäbtissin Schrift 294; Äbtissin Platen 4, 374 u. ä. m. Beachtung verdient in der Volksspr. Äbtin. Kretzschmer V. 2. 105.

Zssgn. nach den versch. Orden: Benediktiner-, Kolebiten-A. ꝛc.; **Feld-** (veralt.): Vorsteher der Geistlichkeit in den Lagern. — **Fürst-** [1]. — **Kommendatúr-** (veralt.): Laie, dem als Vorsteher ein Kloster übergeben war, s. Komthur. — **Laien-**: weltlicher Vorsteher eines Klosters. — **Narren-** [2]. — **Regulär-**: ein zu dem Mönchsorden gehöriger Abt im Gegs. der Weltgeistlichen als Vorsteher der Säkulräbte. — **Reichs-**: Pfeifer Ps. 3. 82, reichsunmittelbarer Abt. — **Säkulär-**: s. Regular-A. — **Unter-** ꝛc.

Äbtei, f.; -en; -chen; -: zur Prälatur erhobnes Kloster, dessen Vorsteher ein Abt (Äbtissin) ist; Pfründe, Würde, Amt eines Abts; das Gebiet solches Klosters oder Abts; Abtswohnung.

Zssgn. z. B. **Gros-**: Falkenstein Dr. 2. 40. — **Tempel-**: Gutzkow R. 9. 384 ꝛc.

Äbtlich, a.: zur Abtei gehörig: **A-e Güter**, Zinsen.

***Äbthon**, m., -(e)s; -e (Pflanze): Frauenhaar, Widerthon.

Äbt-in, **-issin**, f.; -nen: s. Abt, Anm. **-isch**, (veralt.) a., **-lich**, a.: dem Abt gehörig, sich darauf beziehend: Äbtliche Würde, Trauren, Macht, Paläste ꝛc., veralt. auch: **Äbtig**.

***Abus-iv** (lat.), a.: mißbräuchlich; **-us**, m., uv.; uv.: Mißbrauch.

***Abyssus** (gr.), m., uv.; uv.: Abgrund: Seelen-A. Marchs Br. 2. 109.

***Accaparieren** (frz.), tr.: wucherisch aufkaufen. Gutzkow R. 8, 296.

Accént (lat.), m., -(e)s; -e; -chen, -lein; -: 1) Betonung, Auszeichnung der Töne nach dem Grad ihrer Bedeutung, z. B. Wort-, Rede-A. ꝛc. — 2) Betonung, Ton, zur nachdrücklichen Hervorhebung einzelner Klänge (Noten), Silben, Wörter. — 3) Tonzeichen in verschiednen Sprachen, Betonung, Aussprache ꝛc. bezeichnend. — 4) Klang, Ton Schlegel Luc. 62; Accentvolle Tenorstimme. Alex. 1. 30; Graun-A. Voß 39. 43. — 5) Eigenthümliche Stimmbeugung in der Aussprache: Sein A. verrath den Ausländer.

***Accentu-ation** (frz.), f.; -en: Betonung ꝛc. **-ieren**, tr.: betonen, mit Tonzeichen versehn; Unaccentuiert ꝛc.

***Accép-i**, **-isse** (lat.), n., -s (uv.); -s (uv.): Empfangschein. — **Accépt** ꝛc.: s. Wechsel. **-abel**, a.: annehmbar.

***Accéſs** (lat.), m., -es; -e: Zutritt, Anwartschaft. **-ibel**, a.: zugänglich. **-ibilität**, f.; -en: Zugänglichkeit. **-ion**, f.; -en: Beitritt, (Regierungs-) Antritt. **-ist**, m., -en; -en: Anwarter. **-il**, n., -s, (uv.); -s: zweiter oder Nebenpreis. **-orisch**, a.: hinzukommend, beiläufig. **-orium**, n., -s (uv.); -orien (— ⏑ ⏑ —): Zusatz, Beiwerk, Zubehör.

***Accid-ens** (lat.), n., uv; -entien (— ⏑ ⏑ —). **-enz**, f., -en: etwas Zufälliges, Beiläufiges; zufällige Amtsgebühren, Spertein; Buchdr. kleine Nebenarbeiten. Franke 120; Anmerkungen ꝛc., im Gegs. des Texts. Dief.

***Accise** (mlat.), f.; -n: 1) urspr. jede indirekte Steuer, Abgabe von Waaren und Lebensmitteln. — 2) Ort, wo die Steuer erhoben wird, Steueramt. Dazu **A.-Einnehmer**; **-frei** ꝛc. **Accisbar**, a. (**-keit**, f.; -en): steuerbar. **Accis-en**, **-ieren**, gew. **Veraccisen**, tr.: versteuern.

Anm. Entweder vom lat. accidere, beschneiden, vgl. schweiz. Schnitz = Steuer. Zeidler (lt. taglia), s. auch Kerbholz, oder (s. f. 11. 637), wie Zins, vom lat. census, accensus, gleichsam Bei-, Nebenzins, wofür das ältre Accinse, Frisch. spricht. — S. auch Ziese.

***Acclam-ation** (lat.), f.: -en: Zuruf, Massenzuruf. **-ieren**, tr.: zurufen, zujauchzen.

Acclimatisieren (mlat.), tr. u. refl.: Einen (sich) an das Klima (s. d.) gewöhnen, seinen Einflüssen gemäß umgestalten, einbürgern.

***Accol-ade** (frz.), f.; -en: Umarmung, z. B. beim Ritterschlag; Ritterschlag: Zusammenfassung des Zusammengehörigen; Bindeklammer zur Bez. solcher Zusammenfassung ꝛc. **-ieren**, tr.: umhalsen; zusammenfassen, -ziehn ꝛc.

***Accomod-ation** (lat.), f.; -en: Anbequemung, Nachgiebigkeit. **-ement** (mäng), n., -s; -s: Beilegung, gütlicher Vergleich. **-ieren**, tr. u. refl.: bequemen, anpassen; passend zusammenstellen; sich fügen, schicken, gütlich vergleichen: Mit der Accommodation wird ein gar schmählich Spiel getrieben; Christus wird auf dem Christenthum herausaccomodiert. Gotthelf U. 2. 218, s. Bindgräf 2. 64; 72. 3, 165 ꝛc.

***Accompagn-ement** (frz. Accompanjemáng), n., -s; -s: Begleitung. **-ieren**, tr.: begleiten.

***Accórd** (frz.), m., -(e)s; -e: 1) Ein-, Zusam-

Digitized by Google

men-, Wollklang, d. h. mehrere harmonisch zusammenklingende Töne, zuw. auch = Ton (z. B. Gutzkow W. 3, 33; 5, 71), so z. B. auch: Haupt- G. 31, 11; Lebens- König Al. 2, 140; Pelter- Kohl A. 3, 207; Silber- Matthisson 108; Trost- Waldau N. 1, 145; Wehmuths-A. Matthisson 184 rc. — 2) Vergleich, Übereinkunft, Vertrag, z. B.: Fracht-A. Musäus M. 5, 26 rc. **-ieren**, intr. (haben): zusammenklingen, übereinstimmen; sich vergleichen, einig werden; ein Abkommen treffen, nam. im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit den Gläubigern. — Zssgg. z. B. **Ver-**, refl. u. tr.: Ich habe mich zum Essen hier beim Wirth veraccordiert. Kinkel rc.

* **Accouch-ement** (frz. accuschemáng), n., -s; -s: Entbindung, **-skunst**. **-eur** (ör), m., -s; -s (-e): Geburtshelfer. **-euse** (öse), f., -n: Hebamme. **-ieren**, tr.: entbinden.

* **Accredit-ieren** (frz.), tr: beglaubigen, bevollmächtigen; Gut. schlecht accreditiert [angeschrieben] sein bei Einem. **-iv**, n., -(e)s; -e: Beglaubigungs-, Empfehlungsschreiben.

* **Accurat** (lat.), a.: genau, sorgfältig, pünktlich; A. so wie rc. = ganz, genau so. **-esse**, f., -n: Genauigkeit, Sorgfalt, Pünktlichkeit; A-n-Meister [der in Allem auf peinlichste Ordnung hält] Gutzkow Bl. 1, 100.

* **Accusativ** (lat.), m., -(e)s; -e: der vierte Kasus (s. d.).

1. Ach, 1) interj.: ein aus der Brust herausgepreßter Hauch zur Bez. versch. Empfindungen und Gemüthsbewegungen, dessen Bed. der Ton, das mehr oder minder tiefe Hervorholen aus der Brust und der Zusammenhang näher bestimmen. Zunächst bez. es als Seufzer trübe Empfindungen, nam.: a) Schmerz, Angst, Mitleid, Klage, Kummer, z. B. Jer. 22, 18; 34, 5 rc. Damit zusammenhängt: b) Sehnsucht, Wunsch und Verlangen: A., daß du kalt oder warm wärest! Bibl.; A., wer bringt die schönen Tage, | a. wer bringt nur eine Stunde | der verlornen Zeit zurück. G. rc. — c) Daraus entwickelt sich die Bed. der Überraschung, des Beifalls, der Bewunderung, der Freude: A., wie schön! o, wie prächtig!; A., wie froh bin ich!; „Wir wollen ausgehn." A. ja! bitte rc. — So auch: A. so!, Ruf Dessen, der Etwas begriffen, sich darauf besonnen hat rc.: Gräfin (nachsinnend): Was wäre Das? ... Ach [„Ah" Sch. 347b] so! der astrologische Thurm. Sch. Wallst. 1, 166. — d) Andrerseits geht die schmerzliche Empfindung, wenn sie minder tief ist, in ein Ablehnen und Abweisen über: A. nein, erwerben kann ich's nicht. G.; A. was! Du hast immer nur dein schießiges Tanzen im Kopf. Gotthelf; „Sprechen Sie leiser!" A. was! sie können's hören. Gutzkow; A.! A.! sagte der Alte .. ablehnend. Derf. rc. — e) Oft bei ziemlich schwachen Empfindungen, nam. im Gespräch: A. bitte, geben Sie 'mal her!; A., was ich sagen wollte rc.; A. hören Sie 'mal! rc. — f) Bei lebhaftern Empfindungen oft wiederholt: A.! A.! A.! war Alles, was die Brust zu ächzen vermochte. Immermann M. 4, 79; Rückert N. 16; 212 rc.; Die falsche Maid | a.! weiland, a. die Meine. Uhland 247. So auch: A., weh! Opitz 1, 141 u. ä. m. — g) Abhängige Hw. dabei zuw. im Gen.: A. meines Jammers und Herzeleids! Jer. 10, 19; A. des unglücklichen Tages! Musäus M. 2, 116; A. der Wonne! Kl. 1, 120; 9, 367 rc.; seltner im Accus.: A. weh! a. meinen Schlaf! Opitz 1, 141; gewöhnl. im Nom. od. Vokativ: Jer. 22, 18 u. o. — Ferner: A. über die ewige Lyrik! Prutz Wech. 53; A. daß rc. Jer. 9, 1; Hiob 10, 18; A. wie Hes. 26, 17; Spr. 5, 12; A. wer Klag. 2, 13 u. ä. m. — 2) sächl. Hw., allein oder mit sow. Wörtern verbunden: A. und O; Klage, A. und Weh. Hes. 2, 10; Half ihm doch sein Weh und A. G. 1, 13; Stießen ein ängstliches unterdrucktes A. aus. Gutzkow N. 4, 390; Das A. der Natur. Hölderlin H. 2, 51; Das A. klagenreicher Nachtigallen. Sch. 11a; Des Märchens A. und Klagen. Tieck 2, 94 rc. — Dann gab's A. und Krach. B. 312a; Mit A. und Krach ein Zungling geworden. Gutzkow N. 3, 242 rc. — Ein freudig A. Gellert 1, 224; Ein A. der Verwunderung. Horn Schmj. 214; Das A. und O der Begeisterung und des Schmerzes. Lewald Ad. 82; Holt ich vor Überraschung tief A. Rückert Mak. 1, 207; Ein wollustvolles A. W. 12, 48 rc. Auf ein Hascha [Hussa, Freudenruf] folgt gern ein Acha. Spatz 2, 194.

Anm. Gen.: Ich vergesse nicht den Klang dieses A., A.'s (Achet Grimm ohne Beleg); Dat.: gewöhnl. A.; Bei Weh und Ach. Glashrenner N. 241; Mit einem Ache. Rückert 2, 190; 1, 186; Mak. 1, 169 rc.; Mz. wo.: Die zahlreichen A. und O. Börne 1, 169 rc.; Dieselben Ach's, dieselben O's. Gutzkow N. 9, 84 rc.; oder Ache rc.; Verlornen Thränen und vergebnen Achen .. ein Ziel gesteckt. Rückert 2, 617. — Mundartl. Verklein.: Seufzen achelt und ojochelt. Gotthelf Sch. 249 (s. Ah. Anm.). — Der Naturlaut Ach, als der Schall, den der von einer beängsteten Brust ausgestoßne Athem verursacht, findet sich fast in allen Sprachen, vgl. Ah und O.

Zssgg. mehrfach zu 2: Mit süßem Liebes-Ach. Rückert 1, 191; Schmerzens-A.; Ihn rühret mein Zeter-Ach. Schubert 2, 103; Herzens-, Schalk-, Scherz-A. Spatz.

II. Ach (Nach), f.; -en: Wasser, zumal fließendes. Uraltes, noch in der Schweiz, Baiern rc. übliches und in vielen Eigenn. erhaltnes Wort: Im Norden der Dreiherrenspitze fließt sie [die Salzach] aus mehreren Alpenbächen oder A-en zusammen, darunter die Krimmler-A. rc. Daniel Geogr. 312; König (Hausbl. 56) 1, 144; Die unübersehbare Wildnis war noch jetzt von A-en und Wildwassern versumpft. Schedde, s. nám. Krumpf 395b.

Anm. S. Aue II. f.; Bende, Schmelzer rc., nam. Frisch, Unterss. des Grundes und Ursachen der Buchstaben-Veränderung rc. S. 1—33. Hierher gehört auch der Eigenn. Achen und die Endung ach, ich, a in vielen Orts- und Flussnamen, wie Schwarzach, Steinach; Biberich; Gotha, Fulda (ahd. Fuldaha); in andern aber drückt ach (ich) den Kollektivbegriff aus: Haslach, Erlach = Hasel-, Erlengebüsch, vgl. mhd. dornach = Dornicht rc.

* **Achāt** (gr.), m., -(e)s; -e; -chen, lein, s: Geschlechtsname aller feinen, farbigen Hornsteine (die einfarbigen heißen Chalcedon, s. d.), eine halbdurchsichtige Abänderung des Quarzes von unvollkommen muschligem, dabei splittrigem Bruch. Nach der versch. Zeichnung heißt er Band-, Baum-, Festungs-, Land-, Moos-, Regenbogen-, Stern-, Trummer-, Wolken- rc.; wenn er weiße Flecken hat, Milch-, wenn er mit Jaspis, Krystall rc. verwachsen ist, Jaspis-, Krystall-(Eis-)A. rc.; Klein, ein verschmitzt Achatchen. V. Sh. 1, 411; Ein Ring-A. 557 rc.

* **Achatisieren**, tr.: Glasflüssen die Achatfarbe geben.

Achel, f.; -n; -chen; s: Hachel, Granne (s. d.), ursprl. Stachel, allgem., z. B. der Bienen. Hätzer Bienenk. I. Kap. 6, nam. die kleinen zerbrechlichen, vom Getreide durch Dreschen, von Hanf und Flachs durch Brechen und Schwingen abgesonderten Stacheln: Drehst du .. seidene Fäden vom silbernen Flachs, | schnell' ich die A-n die schäfernd vom Schutz. Schubert 3, 43; Die Ähre spitzt die A. v. 3, 227 (vgl. Kaff, Spreu, Schäbe).

Anm. Mit goth. ahana, gr. ἄχνα, ἄχυρον, lat. acus, sämmtl. = Spreu; ferner lat. acus, Nadel; aculeus, Stachel; deutsch Angel, Ahle (vielf. auch Aal), Egel, Igel [Achel mundartl. = Blutigel. Nemnich], Art, Ecke rc., zu dem vielverzweigten Stamm, dessen Hauptbegriff der der Spitze und Schärfe ist.

* **Achteln** (hebr.), tr.: essen.

Ächen, zuw. **Ächen**, intr. (haben): ach rufen, gew. klagend (s. Ächzen und Anken): Auch ich war krank in ihr, | in ihr hab' ich geachet. Kleming 618; Kriechen mit Ächen und Krachen an Stecken. Kirchhof mil. disc. 119; Mit Ächzen und Ächen. Wachs 5, 390b. — Auch: Man jubelt, applaudiert, man bravo't, ach't und stöhnet. Görner Gustchen v. Sandtr. 11; Die Frösche a. (quarren, röcheln, s. Acht II.). — Dazu: **Geächt(e)** rc., n., -(e)s; 0: das Geächz, wiederholtes Ächen: Ihr [der Frösche] dumpfes Geächte. Klavis H. 1, 1, 17.

Zssgg. bei Spatz (selten), z. B.: **Ver-**, tr.: verseufzen.

* **Acheron** (gr.), m., -s; 0 (gr. Mythol.): Unterwelt, Fluss darin. **-tisch** (-⏑⏑—), a.: auf den Acheron bezüglich.

* **Achrom-asie** (gr.), f.; -en: Farblosigkeit; Lehre von der Darstellung achromatischer Gläser. **-atisch**, a.: farblos, nam. Gläser, aus Glasarten von versch. Brechbarkeit zusammengesetzt, durch die man die Gegenstände ohne farbige Ränder sieht. **-opsie**, f.; -en: Unfähigkeit, Farben zu unterscheiden.

Achse (spr. Akse), f.; -n; **Achschen**, -lein; -n (Achs-): 1) das walzenförmige Querholz, um das die Wagenräder sich drehn; die in den Rädern festsitzende Welle. 1. Mos. 7, 30 f.; Vorder-, Hinter-A. — 2) Auf der A.; zu (zur) A. — zu Wagen; Führt Kuchenkapel auf lautknarrender A. hin. V.; Setzten uns zu A. und zu Fuß in Bewegung. Chom.; Fracht zur A. f.; Wein auf der Art nacher Straßburg fuhren. Zinkgräf 1, 85 rc. — 3) Alles, worum sich Etwas dreht oder drehend gedacht wird; eine gerade Linie durch die Mitte symmetrischer Körper oder Figuren: a) der Angelpunkt, das Wichtigste: Daß hier die ganze A. der Kunstkenntnis befestigt sei. G.; Die beiden A-n, um die sich das ganze 19te Jahrhundert dreht. Gutzkow rc. — b) Anat.: Das zweite Wirbelbein des Halses, worum das erste sich dreht. Epistrophaeus. — c) Math.: A. eines Kegels, von der Spitze durch die Mitte der Grundfläche; eines Cylinders, durch die Mitte beider Grundflächen; Große A. eines Kegelschnitts, z. B. einer Ellipse, durch die beiden Brennpunkte; Kleine A., die Senkrechte in der Mitte der großen; A. eines Ellipsoids rc. das durch Drehung darum entstanden ist. — d) die gerade Linie durch die beiden Pole eines Körpers, z. B. eines Magnets; eines Weltkörpers, z. B. Erd-, Mond-, Sonnen-, Merkurs-A. rc.; Diese feste Drehungs-A. des Himmels oder die sogen. Weltachse. Fixstern-, Himmels-, Sternen-A. Brocks; Wenn damals aus den A-n | gewichen wär der Erde schwerer Ball. Sch. 11b; übertr.: Er war einmal aus seiner A. 744b [aus seinem Gleichgewicht] rc. — e) Mineral.: eine Grade durch die Mitte eines Krystalls, deren Endpunkt entweder in den Ecken oder im Mittelpunkt der Seitenflächen oder in den Halbungsflächen der Kanten liegen; Haupt-, Neben-, Längs-A. rc. — f) Pflanzenk.: der gemeinsame Stiel einer Rispe, Dolde rc.; Blumen-A. u. d. g. — 4) (veralt.) = Achsel: Durch eine A. geschossen. Zinkgräf 1, 150 rc. (s. Uchse).

Anm. Als Bstw. zum. **Achs-nagel** rc., gew. **Achs-endrehung** rc. Auch Axe geschrieben, wie lat. axis, gr. ἄξων vom Stamm ag (gr. lat. ago, fuhre, fahre), altnord. aka, fahren.

Achsel, f., -n; -chen; s: 1) der Winkel, den der Arm mit dem Körper macht, versch. von der Schulter, als dem obersten Theil des Rückens an den Achseln: So falle meine Schulter von der A. Hiob 31, 22; Lege deine alten Lumpen unter deine A-n um das Seil. Jer. 38, 12 rc. (vgl. Achselhöhle). Wo es sich vom obern Theil der A. handelt, kann auch oft Schulter (s. d.) stehn: Etwas auf die A. nehmen; auf der A. tragen; seltner: Mit seinem Zwerchsack an der A. Hebel 3, 114; Über der A. heft' ihn eine goldne Cikade. Sch. rc. — 2) So in vielen Sprchw. und Redensa.: Wer sich auf den A-n sitzen lässt, Dem steigt man zuletzt auf den Kopf; Einen auf den A-n tragen [auf Händen]. Jes. 49, 22, Zeichen liebevoller Verehrung; Etwas auf seine A. [Schulter] nehmen (Hiob 31, 36 = es offen zur Schau tragen; gewöhnl.: die Verantwortung von Etwas auf sich nehmen); Etwas auf die leichte A. nehmen, d. h. auf die A., wo man leichtere Lasten zu tragen pflegt (die linke) = Schwieriges und Wichtiges sich als leicht und unbedeutend verstellen und behandeln; So viel als möglich auf Borg zu kaufen, der Bezahlung auszuweichen oder die Last von einer A. auf die andere zu legen. Gotthelf; Auf beiden A-n tragen, es mit beiden Parteien halten, Achsel-, Mantelträger sein; Einem auf die A. (Sch. 2, 51), Einem die A. (G. 9, 328) klopfen, schlagen, als Zeichen der Vertraulichkeit, — auch: sich einem Bekannten bemerkbar zu machen. Einen (kaum, nur halb) über (der) A. ansehn, ihm nur einen verächtlichen Seitenblick (Achselblick Platen 1, 335) zuwerfen; Über die A. sein mit Einem (über die Hand, gefvannt) Schweinichen 2, 153; freien Günther 253; Etwas hinaus (weg)blasen, als verächtliche Kleinigkeit behandeln. — Die A-n (mit den A-n) zucken, ziehn, wo man Nichts sagen will, kann oder darf, weil man eine Antwort für überflüssig oder unter seiner Würde hält oder Bedenklichkeiten aus Furcht oder um nicht zu verletzen verschweigt oder sich schweigend in etwas Unangenehmes fügt, also Gebärde des Hohns, des Mitleids, der Verlegenheit, der Ergebung; so auch Achselzucken, das Achselzucken: Höhnisch und mitleidig die A-n zuckend. Lies Arc. 1, 157 u. o. — 3) Vom menschl. Körper auf entsprechende Theile des thierischen

Digitized by Google

übertr.: nam. bei Vögeln, die Seiten an der Brust unter der Wurzel der Flügel: Dem Greif er einen Fittig von der A. schlug. Kuttner Gudr. 93. — Bot.: Der Winkel, welchen das Blatt mit dem Stengel bildet(vgl. achselständig); Trauben, sehr groß mit A n (Ästen oder Nebentrauben). Kecht.

Anm. Von Achse (s. 4). als die Stelle, wo der Arm sich an der Schulter dreht (s. Achse).

Achseln, tr.: 1) im Part. (s. †Ge — Achselig, a., gewöhnl. nur in Zssetzg.: Hochachselt, hochschultrig ꝛc. — 2) auf die Achsel nehmen: Achselte sein Bündel und machte sich auf. Rückert Mak. 2, 24; Sein schwarzes | Mäntelchen kokett geachselt. Heine Rom. 207; Verm. Schr. 1, 111 ꝛc. — 3) auf beiden Achseln tragen. Campe.

Achseln, tr. (Bauk.): dem Zapfen eines stehenden Stiels, der das Ende einer Schwelle oder eines Rahmstücks trifft, nicht die ganze Breite des Stieles lassen, sondern einen Theil davon wegnehmen, damit Schwelle oder Rahm noch Holz behalte. Heißt (s. Eckseln).

Achsen, Ächsen, tr.: gew. nur im Part. (s. †Ge und die folg.), mit einer Achse versehn: Kanonen sind weiter geachset als andre Wägen. Kronenberger Kriegsk. 30; m. Uml. Sodler Rechtsp. 238.

Achsig, a. (-keit, f.; -en): mit Achsen versehn (s. d. vor.), gewöhnl. Zssetzg.: Breit-, eng-, schmal-, weita—er (vgl. spurig) Wagen; Ein-, zwei-achsiger Krystall.

I. Acht(e), Zahlw.: 1) die zwischen 7 und 9 liegende Zahl: 12 und 4 davon bleibt a. Falk; Da kamen Türken her, ein sieben oder achte. Rückert ꝛc. — Bei den Buchdr. auch die 8 Punkte zählende Schrift, sonst Petit. — 2) die Ziffer, das Zeichen für die Zahl (sem.): Die A., eine römische (VIII), arabische (8) A.; Dinge von ähnlicher Gestalt: Ließ er sein Pferd die A—e geben. Droysen N. 2, 209, Freitag Soll 318; Die große A—e [beim englischen Tanz] zu machen. G. 14, 28; Die kleine A. ahmt nur die Hälfte 8 der Ziffer nach; Lange A—e, hochaufgeschossenes Frauenzimmer. Weinhold, Goldne A., ein dem Citronenfalter ähnlicher Schmetterling, Colias hyale, mit verlimutterglänzender, roth und braun eingefaßter 8 auf den Unterflügeln ꝛc. — 3) Wie bei allen Zahlw. (s. Zahl. Uhr. Jahr. selb. halb. ein. zehn. zig. hundert ꝛc.) mehrfache Ellipsen, wodurch das Zahlw. als Hw. (theils in der Mz., theils als f., -en) erscheint und zwar (s. 1 und 2) nimmt ohne drauf folgendes Hw. acht oft ein e und im Dat. en an: Er wird morgen acht [Jahr alt]; Die Uhr schlägt a. [Schläge]; Es ist halb a. [Uhr]; Im Kartenspiel: Alle 4 A—en; Die Herzen-A—e ꝛc. — Ihr getreuen lieben A—e. Freiligrath [Achtgespann]; Mit A—en [8 Pferden] fahren. — Halb a—e schon. Freiligrath; Gegen A e. G.; Gut um A—e. Berl.; Ich komme noch vor Achte, en) ꝛc. — Ein Stück von A—en, span. Münze von 8 Realen ꝛc. — 4) Man beachte: A. Tage als Bez. einer Woche, bei der man dann Anfangs- und Schlußtag mit zählt, während man bei zwei Wochen Dies nicht thut, vgl.: Vierzehn Tage und frz. quinze jours, d. i. funfzehn. Eine größere Anzahl Wochen drückt man gewöhnl. nicht in Tagen aus.

Anm. Gr. und lat. ὀκτώ, octo und ähnl. in den verwdten Sprachen. — Unerschöpfl. Zssetzg. wie Acht-äugig, -beinig, -eckig, -fettig, -fothig, -fruchtig, -tägig, -zeilig. — Über Geacht, wie Gedritt, Geneunt ꝛc. s. †Ge. — Ferner s. Acht-e, -el, -er ꝛc. und vgl. Drei.

II. Ächt, interj.: tonnachahmende Bez. des Froschgequaks. Alsleben Erk. 2, 594; Grimm M. 39. s. Achen.

III. Acht, f.; 0: Abstraktum zu Achten (s. d.): 1) (veralt.) Ansehn, Ehre: In großer (Schneidemesser 42 b, Schweinichen 3, 100 ꝛc.), hoher (Zinkgräf 1, 286), hebem (Garzoni 179 b). Kirchner (Frank Weltb. 17 b) A. sein, halten; Da hielt man mich in Ehr und A. Hagedo 1, 111 a; In der Reputation und A., die der König von ihm gefaßt. Zinkgräf 2, 31; Fogau 1, 5, 83; 3, 6, 100; Cyrin 2, 251; Schottel 1102 b; Wackernagel 3, 1, 945 3. 4 ꝛc. — Ich bin auch in ihrer A. [ihres Standes], sie ist Dirn und ich bin Knecht. Keller Fastn. 401; Frisch 1, 9c, vgl. Achtig. — Ähnl. noch: Unwerth der Beherzigung oder der A. [Beachtung] nur. Doggesen 2, 366; Es herrschen außer Famens A. [unbeachtet von ihr] | des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139. — Man verwechsle nicht: In der A. [IV.] sein. — 2) (veralt.) Erachten: Giebt und nimmt nach seiner A. Fleming 314; Forer Hisab. 196 b ꝛc., vgl. Achtsmann. — 3) allgem.: Aufmerksamkeit, Sorgfalt: Das äußerliche Mummeln und Plarren mit dem Munde ohne alle A. Luther 1, 67 b, Lehr du mich mit Fleiß und A., | wie man die guten Schwerter macht. Uhland 383 ꝛc., — nam. in adverb. Verbindung, wo A. theils bloß bewußte, theils absichtliche Wahrnehmung. Beobachtung, theils Vorsicht in der Erhaltung eines Guts oder in der Verhütung eines Schadens ausdrückt, so: a) A. haben, was der Weise redet. Sir. 21, 20; was geschieht. Hebel 3, 539 ꝛc., gewöhnl.: auf Etwas. — zuw. auch m. Gen.: Der Dörfer und Städte groß A. zu haben. Dragelitedt 4; Des Flehns der Liebe hätt' ich nimmer A. Freiligrath Ben. 28; Gudrun A. 1, 18; Flüchtig hat er des Weges nicht A. Körner 50a ꝛc., seltner mit Accus.: Er hat sein armes Täubchen nicht A. Werner Kr. 1, 74. — b) A. geben bezieht sich auf eine einzelne Handlung; A. haben kann auch Fortdauerndes bezeichnen: Ein Kind giebt A. auf Das, was seine Eltern ihm sagen und seine Eltern haben A. auf seine Erziehung. Eberhard; Gebt A. [sorgt dafür], daß nicht dies Haus zusammenstürzt. Uhland ꝛc.; Alsdann gebt A., wer am Leben bleibt [Keiner]. Hebel 3, 317; Gab auf die Bemerkung keine A. Lewald Reis. 1, 318. — c) Der nehme des Gelänkes A. Uhland; Sie sollten A. nehmen, daß sie nicht stürben. Zinkgräf 1, 157 (s. d und e). — d) Eine (einer) Sache in guter A. haben. Berlichingen 196; 162 ꝛc., gewöhnl.: Ein Ding (eines Dings) in A. nehmen: Jetzt .. nimmt er auch den todten Hirsch in A. [gewöhnl.: wahr]. Aitinger D. 16; Der Markung nit in A. genommen [nicht darauf geachtet, sie überschritten]. Berlichingen 225; Soll ein Name verderben, so nehmt die obern in A.! [schützt sie] G. 8, 63; Sah das Alles und nahm's wohl in A. [merkte sich's]. Grimm M. 232; Sein Zeugnis nahmen sie in A. [hielten sie]. Mendelssohn Pf. 99, 7; Eine Regel (Aubner 1, 72), des Fürsten (Schwab 313), seinen Vortheil (Lich N. 5, 296), die Anglein (Uhland 42) ꝛc. in A. nehmen. — Selten: Da nahmst du in deine A. mich [sahst mich]. Glasbrenner VW. 51. — Ferner: Etwas in A. behalten [sich merken]. Grimm M. 16 ꝛc. — e) refl.: Sich in A. nehmen vor ꝛc. [sich hüten], bei nachfolgendem Satz auch mit pleonastischer Verneinung (s. †Nicht), vgl.: Hatte mich abergläubisch genug in A. genommen, irgend ein Mädchen zu küssen. G. 22, 7; Nehmen Sie sich in A., daß Sie sich nicht verlieben. 14, 22; Apelles nahm sich wohl in A., kein bloßes Porträt von Alexander zu machen. Heinse A. 1, 294; Mußte sie sich in A. nehmen, daß K. Nichts erfuhr. Prutz Mus. 2, 226 (vgl.: daß K. Etwas erfahre, erfuhre). — f) Hat die Eisel aus der A. gelassen. 1. Kön. 10, 2; Die Geschichte der Philosophie nicht außer A. lassen. G. 30, 1 ꝛc.; Einen Traum nicht können aus der A. bringen. Logau 1, 8, 35 [aus den Gedanken]; Sich Alles aus der A. schlagen. Opitz 1, 193; aber veralt.: Einen aus der A. schlagen [nicht achten]. Mühlpforth Geistl. 4; Etwas aus der A. setzen. Weidner 11; Etwas kommt Einem aus der A. Babel 1, 408 ꝛc.

Anm. Ganz veralt. u. mundartl. Bed. s. Frisch, Kosegarten, Schmeller ꝛc. nam. = Berathung, Ort derselben, Gericht, ferner wie Deich-, Siel-A. ꝛc. die zur Aufsicht über den Deich ꝛc. eingesetzten Personen, ihr Gericht, ihre Verordnungen; das Kataster (Sabibuch) ꝛc.; Land-, Hof-A. nach dem Achten, der Schätzung des Grundherrn zu zahlender Grundzins (s. Beraste) ꝛc.; Ap-A., Raum auf den Schiffen, der den Mundvorrath (s. Ap) enthält: Daß sie todt gleich wie ein Meergans zu underst in die Achacht des Schiffs hinabperzelt. Schaidenreisser 66 a.

Zssetzg. s. Anm.; auch die übrigen selten, außer Obacht. z. B.: Auf-: Unsers Hauses .. Gerechtsame .. in guter und sorgfältiger A. haben. Jablonsky 83 a. — Höch-: Hat geworfs alle H. und Liebe für Sie. Merck Br. 1, 234. — Ob-: Eine Sache, | die man nie zu genau in O. nehmen kann. Nicolai 1, 12; Dabei ist sonderlich in O. zu nehmen, daß ꝛc.; Seine Sachen in fleißiger O. halten. Zinkgräf 1, 117; Göttlicher O. empfehlen. Opitz; Sich zu O. nehmen vor Etwas. Heinr. Lamprecht 1, 91 ꝛc. — Un-: Unachtsamkeit: Wenn dich von uns verreißt die U. wie die Acht. Rückert Weish. 2, 209. — Ver-: Wende von der Welt dich mit V. Mal. 2, 43; So gesunken ist die Dichtkunst in V. Merg. 2, 341; — Verachtung, ohne Artikel, so daß das Geschlecht unentschieden ꝛc.

IV. Acht, f.; —e (selten); s: die Ausschließung durch richterlichen Spruch, zunächst aus der staatlichen (bürgerlichen) Gemeinschaft, wie der Bann (s. d.) aus der kirchlichen; dieser richterliche Spruch; die Verfolgung des in die Acht Erklärten: Im Allgemeinen ist die Strafe der A. außer Brauch; Mit der A. wider Einen verfahren, Ihn mit der A. belegen; in die A. erklären, thun, sprechen, erkennen, verkünden, schwören ꝛc.; ihn aus der A. thun, kunden, schwören; der A. entheben, enthinden ꝛc.; In der A. sein, liegen ꝛc.; Besser in der A., als in der Haft [Haft] Sprchw.; Was sollen die Streiche gegen das Unverwundliche und die Banne und Achte gegen das Unsichtbare? Arndt Ver. 40; Während man die Spinnstuben in A. und Bann erklärt. Auerbach; Du bist verfehmt, es ruht die A. auf Dir. Freiligrath; Der Meinung A. .. brach den Degen ihm entzwei. Berl., In die geistliche A. [Bann] ihn erklären. G. 11, 121; Die A. ist ausgesprochen über ihn | und ihn zu liefern lebend oder todt | ist jeder treue Diener aufgefordert. Sch.; In des Schicksals strenger A. W. 20, 199 ꝛc.

Anm. S. Achten. Als Bstw. neben Acht- auch Achte-: Erklärung, -Brief Sch. Wallst. 2, 225 a (,,Achtbrief.“ Sch. 400 a).

Zssetzg. z. B.: Aber-: wiederholte Acht (s. Aber) und Oberacht (s. d., vgl. Haltaus, Schilter, Kaumer Hohenst. 5, 343; 6, 209): Die Acht und A. über die Censur ausgesprochen. Auerbach. — Gesellen-: die von Gesellen ausgesprochne Acht, das sogen. Schelten, in Verruf Erklären. — Kammer-: vom kaiserl. Kammergericht ausgesprochen. — Lands-: s. Reichs-A. — Mörd-: wider einen flüchtigen Mörder, im Ggstz. der schlechten oder schlichten Acht gegen geringere Verbrecher. — Ober-: Wann Einer von dem Richter, der unter dem Kaiser oder Könige gesessen, geächtiget wird, so ist er nicht weiter geächtiget, dann desselben Richters Gebiet gehet und heißet solche Acht eine Unteracht; wer aber von dem Kaiser oder Könige geächtiget wird, Der ist an allen Orten des Reichs geächtiget und mag als ein erklärter Missethäter nirgends gehauset noch geherberget werden und Solches heißt die O. Schottel 651 a; Die Seigneurs werden mich nun in die O. erklären. Merck Br. 1, 134. — Reichs-: die sich übers ganze Reich erstreckt, im Ggstz. der Lands- oder Stadt-A.: Den Spruch der R. Uhland. — Schuld-: wegen schwerer Verschuldung, wie Mord-A. — Städt-: s. Reichs-A. — Über-: Ober-, Aber-A. Berlichingen 124. — Unter-: s. Ober-A.: Verfestung der U. Schottel.

Ächt ꝛc., s. Echt.

Achtbar, a. (-heit, f.; -en): schätzbar: A—e Leute, Familie ꝛc.; Gemälde von a—em Werth. Gudrun N. 7, 23; Die A—keit seines Namens. Zinkgräf, Ehr und A. keit. Berl. Früher häufig als Titel selbst für Fürsten, jetzt veralt. wie die Zssetzg.: Groß-, Hoch-, Vor-, Wohl-a. ꝛc., z. B. Der wohla—e Reichsburger. Musäus M. 5, 127; Brustet sich groß-a. mit der Frau Ahnherrin der Ahnherr. V. 2, 14 ꝛc. Noch in Merck Br. 1, 411 lautet der Schluß: Welcher die Ehre hat, mit der größten A—keit zu sein ꝛc., wie Luther 5, 120a den Kanzler in einem Brief anredet: Euer A—keit ꝛc. — Ferner (veralt., mundartl.): Un-a. = geringen Werths, niedrig, gering ꝛc.: Das u—e Europa bewegt nur hierdurch die Welt. Hermäßer 1, 10; Der u—en Falken. Auf Th. 133; 99; Schlechten, u—en Herkommens. Stumpf 161 b ꝛc. — 2) was geachtet werden kann (s. bar), gewöhnl. die von den Zssetzg. v. achten hergeleiteten Ew.: Beachtbar, was zu beachten ist. — Beobachtbar: Die Sonnenfinsternis war bei dem bewölkten Himmel nicht gut b. ꝛc., s. Verächtlich ꝛc.

Achte, Zahlw.: 1) s. Acht I. — 2) Die Ordnungszahl dazu, mit den Nmw.: zum achten; achtens: Heut ist der achte [Tag des Monats]; Ein [s. d.] achtes Wunder. Eine jetzwerte dritte Sequenz oder Tertie [im Piquetspiel] gilt 3 Points ..., die Siebente (Septime) 17, die Achte (Oktave) 19.

Anm. Die einzige der Hauptzahl gleichlautende Ordnungszahl, wofür früher achtest (Span, Stumpf 358 a; Wackernagel 2, 119, 3. 11), achtend (3, 1, 13 Z. 21 und 30 Z. 38), achtig (Grimm Weisth. 3, 492), den achteten Theil. Büchsenm. 24, wovaus die heutige Form entstand (vgl. Achten Anm. u. s. Achtel).

Achtel, n., –s; uv.; –chen; ¨, (–s): 1) der achte Theil eines Ganzen, das oft fortbleibt: Ein A. Wein kann 1/8 Flasche oder 1/8 Anker bez. ꝛc.; Zusammenhang und der in verschiedenen Gegenden versch. Gebrauch bestimmen das Nähere: Wenn man sie auf der Börse von A. und Quarten sprechen hörte, wußte man nicht, ob sie Takte oder Procente meinten. Börne 1, 314; Der Kaffe steht um ein A. höher. Gutzkow; Malter, A., Stimmern. Sarzani; 100 A. Schörs 200 Thaler. Schoemichen; A–chen Franzwein getrunken. Prutz; Ein A–chen vom großen Loos. Heine ꝛc. — 2) zuw. ein aus 8 Theilen bestehendes Ganze (vgl. Achter; Oktav), z. B. im Bergb. — 8 Kure — 1/4 Schicht ꝛc.

Achteln, tr.: in Achtel zerlegen; Einen Apfel a.

Achteln, tr. ugw.; Zsstzg.: **Ver**¨: verächtlich behandeln: Sah v—d auf ihn herab. Lavater.

Achten, m., –s; uv.: Aitich (s. d.).

I. **Achten**, intr., tr. (refl.): 1) Auge und Sinn auf Etwas richten, so daß sich eine Meinung und Ansicht daraus ergiebt a) entw. allgm. über Das, worauf man achtet (sow. meinen, dafür halten, vgl. erachten) oder b) über seinen Werth (sow. schätzen) und zwar mit näherer Best. (hoch, gering ꝛc.) oder c) ohne solche, im prägnanten Sinn: einem Gegenstand im Gefühl v. dessen Werth rücksichtsvolle Aufmerksamkeit zuwenden [s. 2c u. Achtung]. — 2) einem Gegenst. sorgfältige Aufmerksamk. widmen [s. 1c], a) aus Neugier, Wißbegierde, Wohlgefallen ꝛc. — beachten, Rücksicht nehmen auf Etwas ꝛc.; b) aus Theilnahme und Sorge für Das, worauf man achtet; c) um es als Richtschnur zu benutzen (sich achten nach — sich richten nach).

1a) Jetzt gewöhnl. mit oder ohne fur, seltner als, wie, alswie, zu: Achtest du Das für recht? Hiob 35, 2; Achte es als verloren. Sir. 8, 15; Warum werden wir geachtet wie Vieh? Hiob 18, 3; Er acht ein tödtlich Blei alswie ein Freudenschießen [s. b] Haller 85; Sie achteten es sich zum Ruhme. Novalis 1, 191 ꝛc. — Sollt sie unrein achten. 3. Mose 11, 24; Achtet es eitel Freude. Jakob. 1, 2 ꝛc. — Ich achte dafür, daß ꝛc.

Anm. 1. Früher oft ganz wie meinen, denken: Wenn er es am wenigsten achtet. Jeremias 17, 10; so in eingeschobnen Sätzen: Acht' ich [mein' ich] Luther 5, 491 b; 8, 356 a oder: Als (wie) ich achte. 1. Petri 5, 12; Berlichingen 118; oder mit abhängigen Sätzen: Ich wurde v. ihm geachtet [so angesehn], als ob ich ꝛc. 1. Mos. 27, 12; Ich achte, du lässest dich bereden. Jes. 36, 5; Luk. 7, 43; So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin. Apost. 16, 15; Sie a., daß die Wort versetzet sein, das ich doch nicht a. will. Stumpf 348 b ꝛc., nam. oft m. Acc. und Infin.: Ich achte es billig sein. 2. Petri 1, 13; Stumpf 312 a; Zinkgref 1, 39 ꝛc., selbst noch, freilich wie schon bei Opitz 1, 350 mit „zu“: Der wird .. soviel als gar Nichts zu wissen geachtet. L. 11, 60. Hieraus entwickelte durch Fortfall des „sein“ sich das heute gw.: Ich achte es billig, welche Fügung ohne „für“ Adelung fälschlich obert. nennt, z. B. Unersterglich geachtete Berge. Börne 2, 62; Wo er sich selbst nicht sicher achtet. H. 306 a; Das Merkwürdigste aber darf hierbei wohl geachtet werden. G. 40, 232; Wir a. oft uns frei. Haller 74; Erst achtet er ein Spiel der Tropfen Sprudelnden. Rückert Kosk. 28 a; Achtet es unanständig. V. Od. 4, 158; 181; Das Schönste wird von ihr nicht schön genug geachtet. W. 12, 164 ꝛc. „Für“ bleibt gw. fort, wenn st. des Ew. ein Hw. im Gen. od. m. Präp. steht: Etwas ohne Wandel [für unsträflich] Hiob 22, 3; in Gefahr [für gefährdet]; so großen Werthes a. [für so werthvoll] G. 39, 70. ferner bei Ew. mit längerm Zusatz: Etwas des größten Lobes werth [für lobenswerth]; meinem Feinde mehr als mir selbst gefährlich a. ꝛc., od. [sonst tritt „für“ [s. d.] gewöhnl. wenigstens gleich zum Ew.: Ich achte Das für thöricht gehandelt von deinem Bruder; Ich a. D. v. d. Br. für th. geh. ꝛc. — Man verwechsle die Ew. ohne „für“ nicht mit den werthbestimmenden Nebenw. (1b, vgl. sehr, mehr, minder, höchlich a. ꝛc.). Vgl.: Einen Mann sehr hoch a.; einen Thurm (für) sehr hoch a.; Ich achte den Bescheidnen außerordentlich, diese Unbescheidenheit (für) außerordentlich; Achte Nichts gering. Sir. 5, 15; Welt entfernt, ihn ... für geringer zu a. Gutzkow R. 5, 76 ꝛc. Theuer, werth, würdig (Ew.), — hoch, gering (Nbnm.) achten.

1b) Vgl. a u. c, z. B.: Dem Golde gleich a. Klopst. 4, 2; G. 6, 88; Den Menschen schon sich gleich [ebenso wie sich selbst] zu a., bloß weil er ein Mensch ist. Burmeister gV. 2, 100; Nicht a. (Hiob 18, 21; 28, 18 ꝛc.); Nichts a. (Ps. 15, 4; Jes. 53, 3); für Nichts a. (Börne 5, 229) ꝛc., auch m. Gen.: 1. Kön. 10, 21; Jer. 2, 8; 3, 20; So laufen wir nach Dem, was vor uns steht | u. a. nicht des Weges, den wir treten. G. 13, 29; Ich achte nicht des Mahles ... ohne Sang und Klang. V. 3, 105; 4, 142 [keinen Werth beilegen].

Anm. 2. Bei schätzen ist der Hauptbegriff der einem Gegenst. beigemessene Werth, bei achten die aus dem Gefühl des Werths hervorgehende Aufmerksamk. (vgl. Achtung und Schätzung), weßhalb auch nur Dies m. Gen. verkommt, m. Accus. aber gewöhnl. nur v. Gegenständen (Personen) in Bezug auf den innern sittlichen Werth u. mit Wörtern, die den Grad der Achtung best., nicht aber wie schätzen von Allem, was einen Werth hat, u. m. Bestimmung des Preises: Ich achte dich wegen deines Fleißes hoch; ich schätze das Gut wegen seiner Lage hoch, auf 10000 Thaler ꝛc. —

Die gw. Verbind. (s. Anm. 1) sind: Etwas groß (1. Sam. 26, 14), heilig (Uhland 55), hoch (Spr. 4, 8), höchlich (G. 39, 217), lieb (Stumpf 351 a), theuer (Ps. 72, 14), werth (Jes. 43, 3), wohl (Stumpf 354 a), würdig (352 b) ꝛc. — gering (1. Mos. 16, 4), klein (G. 39, 438), unwürdig (s. 1 a. Uhland 198) ꝛc., — größer, höher (Luther 6, 351 b), mehr (Ps. 50, 5), minder (Fischart B. IVa) a. — Einige dieser Verbind. sind sehr innig, gehn in Zsstzg. über, vgl. Etwas hoch achten (hohen Werth beilegen) und hochachten (Hochachtung haben vor Einem), z. B. im Komparativ: Daß wir die alten Wunden größer a., denn die jetzigen und unsere Nachkommen viel höher a. werden, was wir jetzt thun und leiden denn wir selbs. Luther 6, 351; Wird der Engländer selten so sehr geliebt .... aber mehr hochgeachtet. Kant. Sch. u. Erh. 91, weßhalb Einzelne hochachten sogar als untrennbare Zsstzg. behandeln: Ihn auch als Politiker mehr zu hochachten. Lessing Wandl. 2, 233.

1c) Vgl. 1b; 2c; Achtung: Das Kind fürchtet, ... der Mann achtet. Börne; Den, der wahren Werth zu Holz nicht achtet, | wie Den, der falschen Werth zu eitel hebt. G.; Viel gelobt und wenig geachtet. Lichtenberg; Nicht Achtung kannst du Dem, der dich nicht achtet, schenken. Rückert.

Anm. 3. Geachtet als Ew.: Geachtete Männer, Familien; Geachtetere Gegner. Gutzkow; Ebenso: **Nicht**achtend (vgl. Nichtachtung): Verhielt sich gleichgültig, ja fast n. gegen ihn. Lessing; Einwendungen mit dem n—en Hochmuth des Glaubens v. sich abweisen. Derf., vgl.: Weil ihr **un**achtend wegwerft meine Treu. V. Sh. 2, 390; versch.: nicht achtend (2c — nicht beachtend): Rief sie, den Bedienten nicht achtend, triumphierend aus. Gutzkow R. 5, 536. Selten so das Refl. — s. Anm. 4 — und Wendungen wie: Den eigenen Sohn nicht | achtet sie anzuschaun. V. Od. 11, 143 [etwa — trachten, den Sinn auf Etwas richten].

2) Die nahe Berührung mit 1 und die den Begriff verschieden nüancierenden Fügungen zeigen Zusammenstellungen wie: Das achtest du Nichts noch kummert dich Solches. V. Il. 1, 160; Deß achtest du nicht und dankest uns Deß nicht. Stolberg ebd.; Doch hierauf achtest, hierum sorgst du nicht. H. 143 b; — Ich achte nicht auf dich und deinen Zorn. 144 a; Ich achte des Zurnenden nicht. Stolberg Il. 1, 180; Denn du bist Nichts mir geachtet. V. ebd.

2a) Habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete [sähe] auf eine Jungfrau. Hiob 13, 1, Darauf a. u. merken. Jes. 41, 21 ꝛc. — Wer achtet mein Hoffen? Hiob 17, 15; Nicht Sturm, nicht Regen a. wir. H. 112 b ꝛc. — Winke erhalten, allein derselben nicht geachtet. 405 a; Seiner labenden Kühle nicht achtend. G. 19, 398 ꝛc. — In die Welt ihrer Träume verloren, achtete sie der ... Jünglinge nicht ... Diese achteten ihrerseits wieder nicht auf Emerentien. Immermann M. 3, 283; Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei a. 3. Mos. 19, 26; Achten [halten] auf Sitte. Burmeister gV. 2, 112; Die Großen belauert, auf Kleine geachtet. G. 1, 195; 13, 20; So acht' auf eines Freundes Lehren. Sch. 57 b.

2b) Was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst; des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Ps. 144, 3, Hiob 7, 17, Meine Schafe sind zerstreut und ist Niemand, der ihrer achtet. Hes. 34, 6; Ich achte derweil auf die Ziegen. V. Ed. 1, 14 ꝛc.

2c) Der Christenglauben, nach dem wir uns a. müssen. Alexis H. 23, 81; Achtete sich nach diesen Worten. Immermann M. 1, 127; Hat sich ... danach zu a. Laube Dr. W. 5, 6 ꝛc.

Anm. 4. Veralt., mundartl.: Sich achten, eines Gegenstands ꝛc. — danach fragen, sich drum kümmern. Gotthelf Geld 20; 36; 44, 45; U. 1, 113; 301; 2, 17; 248; 342; Sch. 8; 12 ꝛc.; Leutheit 360 (= beachtet) ꝛc.; Solchen Werten (Dat.) müsse man sich nicht a. Gotthelf U. 2, 248; Sch. 29; Auf den Tochtermann achteten sie sich nicht viel. U. 1, 314; Ich habe mich dann wohl geachtet [bemerkt], wie ꝛc. Geld 415 ꝛc.

Anm. 5. Achten als sächl. Hw., z. B. meines Achtens [s. 1a] Luther 6, 6 b; 351 a ꝛc., jetzt gw.: meines Erachtens Whumboldt 3, 20 ꝛc. — Ohn alles Bedenken u. A. Kirchhofer B. 2, 630. — Achtenswerth u. d. m. — S. auch Geachtet u. Achtung.

Anm. 6. In der Flexion wurde zumal früher „et“ oft ausgestoßen: Er acht[et]; geacht[et]. Luther 5, 11 b; 8, 21 b ꝛc.; Imps. acht[et]e Werder Nr. 18, 119; Wagner Sh. 172. — Ableitung unsicher, nach K. v. aster, achter — nach (Hauptbegriff des Nach-, Verfolgens), nach Grimm v. goth. ahta, Sinn (im Sinne haben, erwägen), nach Adelung v. Auge (ma. Aucht st. Acht; wahrnehmen, sehn). — Achten wohl nur andre Wendung desselben Begriffs: Aufmerksame Beobachtung u. Verfolgung eines Gegenstands, um ihn sich nicht entgehn zu lassen.

Zsstzg. z. B.: **Auf**, intr.: achten auf Etwas. G. 40, 31. — **Aus**, tr. (veralt.): schelten, verachten. Percefl. 255 a. — **Be**¨ tr.: Dieses bed. das Achtung geben od. die Richtung unseres Bewußtseins auf alle Theile eines Gegenstandes, um keinen derselben aus der Acht zu lassen. Mendelssohn 4, 1, 115. — Man bemerkt Etwas, nimmt Etwas wahr, was sich den Sinnen darbietet, darauf einen Eindruck macht; man beachtet es, wenn man diesen Eindruck verfolgt, die Aufmerksamkeit weiter auf den Gegenstand richtet; man beobachtet [s. d.] Etwas, wenn man v. vorn herein mit der Absicht, nähere Kenntniß davon zu erlangen, den Sinn darauf richtet: Ich bemerkte seine Unart, aber ich beachtete sie nicht; Der Naturforscher beobachtet eine Erscheinung und beachtet dabei alle Nebenumstände; Beobachten kann man Etwas nur zur Zeit des Geschehens, b. [berücksichtigen] auch später ꝛc. — Diese Thatsache ist wichtig für künftige Beobachter. Burmeister Gesch. 91; Die Beachtung dieser verschiedenen Erscheinungen ist .. v. großer Wichtigkeit ebd.; Beachtenswerth ebd.; Durch Beobachtung der Erderschütterungen ebd.; Bei Turin ist die beachtete [beobachtete] Neigung der Schichten gegen einander wohl nur lokaler Charakter. 273; Man that Alles, um sich von dem König bemerken zu machen, nicht etwa von ihm geachtet, sondern nur beachtet zu werden. G. 21, 80; Unbeachtend vorübergingen. 18, 249; Unbeachtet geblieben. Gutzkow R. 5, 165; Unbeachteter Privatmann. Lewald Wandl. 2, 134 ꝛc. — **Unbeachtung**. Hahr Jahre 1, 122; In seiner **Unbeachtetheit** glücklich. Pückler Verst. 1, 35. **Un**genau: Wo wir's überhin b. st. betrachten. Brockes 9, 175. — **Begütachtung**, tr.: ein Gutachten — s. d. — worüber abgeben: Der Alles b—de Arzt. Gutzkow; Bis zur gutachtlichen Begutachtung v. Brunnen. Derf. — **Beob**¨ tr.: s. Obacht u. beachten; Seine Aufmerksamkeit auf Etwas richten, 1) um es genau wahrzunehmen; 2) um es genau zu bewahren. — 1) Der Beobachter wirkt dabei durchaus nicht auf den beobachteten Gegenstand thätig ein, wodurch die Beobachtung v. dem Versuch [Experiment] sich wesentlich unterscheidet; und so steht das bloße B. dem thätigen Handeln gegenüber: Man beobachtet eine Sonnenfinsternis, macht Versuche mit einem Magneten ꝛc. Man beobachtet den Feind, nimmt ihm gegenüber eine bloß b—de Stellung ein ꝛc. — Schauen ist nicht b., d. h. vergleichend kombinieren. Humboldt K. 2, 613; Das schauen und genießen wir wohl, aber wir b. es kaum. G. 39, 6, Erst als die Töne verhallten, konnte man den Eindruck bemerken und allenfalls b. 19, 407, Das Bemerken ist noch nicht ein B. seiner selbst, das Letztere ist eine methodische Zusammenstellung der an uns selbst gemachten Wahrnehmungen, welche den Stoff zum Tagebuch eines Beobachters seiner selbst abgiebt. Kant, Selbstbeobachtung. Schlegel Mldr. 7 ꝛc. — 2) Eine Regel, den Anstand, die Form, das Kostüm, Stillschweigen, sein Amt, seine Pflicht, Schuldigk. ꝛc. b.; Daß er so ziemlich die mechanischen Regeln alle b. u. trotz dieser Beobachtung dennoch Gedichte, die nichts taugen, machen könne. L.; Nichtbeobachtung der Form. Reinhard G. 326. **Er**¨: — achten [1a, s. Anm. 5], ermessen, dafür halten ꝛc.: Es ist (steht) leicht zu e., wie erwünscht ihm Trost

Digitized by Google

war; Nach meinem E.; Etwas nöthig e. Forster Br. 1, 384; Lewald Wandl. 4, 65; für nöthig e. Schlegel Mildr. 4; für abgeschlossen e. Whumboldt 1, 18; als das Beste e. Gotthelf Sch. 284. So erachte ich es doch der Höflichkeit gemäß zu sein. Uhland 1, 88 [s. Anm. 1]. Geb. wohin du's erachtest. Uhlands Mal. 1, 129 ꝛc. [S. auch: Geachtet ꝛc.]. — Ge|ring-, hoch-: [Anm. 2 u. mißachten]. — Miß- (⏑ – ⏑), Part. gemißachtet, welche Form Adelung u. Campe als die einzige aufführen, oder mißgeachtet G. 20, 145; 40, 175; Eins Dr. Bl. 2, 113 u. ⏑ – ⏑, z. B. Freiligrath 2, 151; Part. mißachtet: Auerbach D. 4, 127; Chamisso 4, 16; Gold 3, 114; Holländer Sold. Kr. 70; Uhland 1, 485; B. Zu. 2, 520 ꝛc. — Sinnverwdt., dem Grad nach verich.: Gering-, nicht-, miß-, verachten: Was ich verachte, erfüllt mich mit dem der Achtung entgegengesetzten Gefühl von seinem Unwerth; nichtachten (vergl. Nichtachtung) bez. nur das Fehlen der Achtung [s. d. 3], nicht ihren Gegensatz; geringachten, Ggs. v. hochachten, heißt: einem Gegenst. geringen Werth beimessen und ihn demgemäß behandeln; mißachten (auch = nicht gehörig beachten) verhält sich zu nichtachten, wie gering-, zu verachten, indem es nicht gänzliches Fehlen der Achtung, sondern nur Mangel daran bez., ein Unterschätzen des wirklichen Werthes, während bei den übrigen die Schätzung eine richtige, verdiente sein kann, doch findet es sich minder genau auch = verachten ꝛc. (Hochgehalten um sein Wissen .., mißachtet als Charakter. Lewald Wandl. 1, 14 ꝛc.): Den schlechten Mann muß man verachten. Sch.; Diese Thätigkeit mag dir unbedeutend erscheinen u. du magst sie geringachten; sie, wie die Unthätigkeit, zu verachten hast du kein Recht; Wer das Werthvolle nichtachtet, verräth Mangel an Urtheil; wer es gering-, miß- od. verachtet, zugleich Anmaßung; Verachte immerhin die Drohung eines Ohnmächtigen, aber mißachte seinen Feind nicht! ꝛc. Seine Kenntnisse möge man m., seinen Charakter aber lasse er nicht antasten. Danzel; Der Nichtachtung, ja der Verachtung [aktiv] des Publikums. G. 20, 53. Am häufigsten bin ich nicht beachtet worden, viel mißachtet [verkannt] Uhland 1, 485; Damit dem Schätzen und Lieben auch der Gegensatz des Mißachtens u. Verwerfens nicht fehle. 23. — Mißachtete diese Gesetze. G. 31, 65 [beachtete sie nicht]; Wenn ihr die Stimme der Natur mißachtet und die Gerte, welche rechts hinaus wachsen will, links hinüberzwingt. Immermann. — Räch-, intr. m. Dat. [2c]. — Nicht-: s. Mißachten u. [Anm. 3]. — Ob-, intr.: auf Etwas, veralt. st. aufachten. — Ver-, tr.: s. mißachten: für unwerth erachten u. demgemäß behandeln; auch: keiner Beachtung werth, z. B. Verachtet fallen uns die kleinsten Feinde schwer, | beachtet nutzen uns die größten. Wernicke 9, 15; 1. Sam. 2, 30 ꝛc. Das Part. auch: Nachfahren machen Verfahren verächt. Jüngst 1, 343 — s. Anm. 6 —. Davon bildet Luther 5, 8b den Komp. verächter. — S. auch verächteln.

II. Ächten, n., –s; 0: s. I Anm. 5: — Jägerspr.: Gut-n., –s; uv.: Befinden, Gutbefinden, das Urtheil, was man in einer Sache für gut, zweckmäßig erachtet (Gutdünken, Ermessen), gw. das eingeforderte Urtheil Sachverständiger: Stahl Vanb. 1, 273 § 40; Seine Gutachten entschieden. Gutzkow R. 3, 234; Ein erforderliches Gut-oder, mit Wolf zu reden, Schlechtachten. Jeitteles 4, 50.

Ächten, tr.: gerichtlich verfolgen, in die Acht [s. d.] erklären: Könige, die der Kaiser Napoleon absetzte, vertrieb oder ächtete. Servinus; Der mich ächtet, den acht' ich nicht. Rückert; Ächtung. Simrock Gudr. 313.

Anm. Veralt. Achten [s. d. I]; Achtigen (s. Oberacht); auchten (Schwabensp.) ꝛc.

Jägerspr. z. B.: Durch- (veralt.): verfolgen. s. 11, 621. Wie gar häßig durchachtet u. verfolgt dich der Gott! Schadenreisser; Durchächter Gottes; Selig sind, die Durchächtung leidend. Zwingli. — Ver- (veralt.): fnsch.

Ächtend, 1) s. Achten I. Anm. 3; — 2) s. Achte Anm.

Ächtens, adv. zur Ordnungsz. der achte [s. d.].

I. Ächter, m., –s; uv.: vom Zahlw. Acht in mehrfacher Bed. (vgl. Achtel): a) ein aus 8 Einheiten bestehendes Ganze, z. B. Achtyfennigstück (früher in Sachsen); Semette .., die A. völlig korrekt, u. die Sechser. Regis Sh. 274; Achtling B. 4, 170. — b) Acht-Ender, Hirsch. Nemrich. — c) der 8te Theil eines Ganzen, z. B. eines Maßes. Zwilch. — d) zu einem Kolleg v. Achten gehörend. — e) vom Jahre 8, mit Verschweigung der Tausende und Hunderte: Trunk! Es ist ein vorzüglicher A. Holländer Nam. 1, 90. — f) die Form einer 8: Der A. ist grade so gezogen, wie du ihn machst. Auerbach Barf. 35; Hieb auch mit der Peitsche einen A. in der Luft. Holländer Nam. 1, 35; Auf dem Knopf od. A. der hintern Haare.

Anm. Mundartl. s. Kostgarten; und — after s. d. zumal (Schiff.) in Jägerspr.

II. Ächter, Ächter, m., –s; uv.; –in, f. –nen: Person, die ächtet, oder ächtet; Jenes außer in Jägerspr. (Ver- gewöhnl. mit Uml.) wenig gebräuchlich, Dies (s. Brauche) ebenfalls, da sich unmittelbar aus Acht, Ächter, Aberächter ꝛc. für den in der Acht, Aberacht Befindlichen entwickelt hat: Als Feind des Reichs, als öffentlichen Ächter. Uhland; Jahn M. 195; Bännig oder Ächter. Grimm 428b. Doch s. Feind u. z. B. Durchächter unter Durchachten.

Jägerspr. v. Ächter z. B. Auf-, Be-, Begüt- ꝛc. selten; Beob- sehr oft: Guter B. u. Aufmerker. G.; Menschen-B. Immermann. — Ver-: Des Geldes ein V. Grimm 351a; Kirchhofer Volksl. 2, 307; gew. m. Uml.: Du, Verächter, meinest du, man werde dich nicht verachten. Jes. 33, 1; Ps. 25, 3 ꝛc., oft m. Gen.: Des eignen heiligen Schwurs V. Platen 6, 21 (seltner m. Dat.: Ein V. dem Neid. B. 3, 5) u. in vielen Jägerspr. z. B.: Goethe- (Gutzkow R. 1, 379), Gottes- (Römer 1, 30), Kuß- u. Wein- (Bodenstedt 2, 173), Liebe- (Servinus Sh. 1, 313), Menschen- (Auerbach Lnb. 2, 10), Schrift- (Zs. 102b), Volks- (Freiligrath Gart. 56) -Verächter ꝛc. Kost-V. (der die gewöhnliche Kost verschmäht; wählerisch überhaupt: Daß ich nicht so durchaus ein eigensinniger Kostverächter bin. Tieck Dr. Bl. 1, 145 ꝛc.)

III. Ächter, s. After u. Anders 2.

Ächtering, Ächtering, n. (m.), –s; –e: östreich. Weinmaß = 1/40 Eimer. — **Ächtest** ꝛc.: s. Achte, Anm.

Un- ge- (er-) achtet (– ⏑ ⏑), praep. u. conj., eig. Part. vgl.: Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne; Ben. 11, 21; ebenso: Unbeachtet, unbeobachtet lassen ꝛc. — Als praep. u. conj., wie das sinnverwdte trotz, trotzdem daß, obgleich als Ggs. v. wegen, weil ꝛc. die Erfolglosigkeit, Unwirksamkeit eines Bestehenden; das Nicht-Eintreten der davon zu erwartenden Wirkung bezeichnend: Ungeachtet (pr.) der hohen Anforderungen der Rebellen, ung. der kräftigen Gegenvorstellungen .., ung. [Windew.] es um dieselben nichts weniger als schlecht stand. Bürger 411a ꝛc. Die Präp. kann vor od. nach dem abhängigen Wort stehn.

1) Praep. a) mit Acc. (veralt.), eig. absolutes Part.: Ungeachtet u. unangesehen alle römische Widergebot. Luther 6, 330a. Daßelb ung. 320b ꝛc. — b) mit Gen. (gewöhnl.): Ung. des Geschreies. Bürger 408b; 412a; des Regens. G. 14, 150; seiner Krankheit. 117, 150 ꝛc.; od.: — Dessen ung. Forster Br. 1, 425; Der falschen Worte ung. s. 5, 2; Aller Wechsel ungeacht. [Reim-Schlacht] d'Alemont 1, 300 ꝛc. — Ohngeachtet der sundlichen Nacht. Klinger S. 10; Der Bemuhungen .. ohngeachtet. s. 5, 62 ꝛc. — Ihres Unsinns unerachtet. Brockes 9, 424; Aller christlichen Beruhigung unerachtet. Tieck Nov. 5, 367 ꝛc. — Ohnerachtet dieser überhäuften Geschäfte. Fichte Nic. 20; Alles Anscheins ohnerachtet. Forster R. 1, 181 ꝛc. — c) m. Dat. vgl. B. Zeit. Lit. (1804) 1, 190: Demungeachtet Forster Br. 1, 310; Dem allen ung. Zinkeisen 3, 67; Allen Anfällen ung. s. 11, 513; Ung. 100 Pinselstrichen. G. St. 1, 375 ꝛc. — Allem Rufen .. ohnerachtet. Forster R. 1, 102; Dem (allen) ohngeachtet. G. Z. 3, 172; s. 5, 22 ꝛc.

2) Bindew., früher gewöhnl. m. daß Fischart B. 11b; 33a; Luther 8, 26a; Schweinichen 3, 20; Zinkgref 2, 83 ꝛc.; Immermann M. 4, 187 ꝛc., jetzt meist ohne daß: Ungeachtet es ihnen .. gelang. B. 410b; 413b u. a.; Ohnerachtet es mitten im Winter war. Forster R. 1, 175; Novalis 1, 31 ꝛc.

Anm. Die Form ungeachtet ist heute die gew.; der Untersch. der Präp. von „trotz" ist oft unmerklich, doch tritt in dieser mehr das Trotzbieten, das absichtliche Zuwiderhandeln hervor, weßhalb meist Dies, nicht Jenes vor persönlichen Hw. steht: Gerahlt u. gelästert, | trotz den Göttern entflieh' er, B. Od. 4, 504; Recha's wahrer Vater | bleibt trotz dem Christen, der sie zeugte, bleibt | in Ewigk. der Jude. s. So wird selbst v. Sachen gw. st. er [s. d.] derselbe ꝛc. angewandt u. für das bezugl. Fw. sind die gw. Formen: dessen, deren. Ungewöhnl.: Das Zeichen, ungeachtet welches ꝛc. Immermann M. 2, 260.

Achtig: veralt., mundartl. 1) Endsilbe wie haft(ig) zur Bez. der Ähnlichk. (s. Deutsche; Kolsgarten; Tirolder, u. vgl. Art. Anm.): Daß er sich hüten sollt vor Weibern, so achtig sein, nämlich, die hurachtig, diebachtig, scheinachtig, schlafachtig, schwätzachtig, saufachtig, nichtsachtig [nichtsachtend, nachlässig] u. dgl. wären. Weidner 254. — 2) s. Achte, Anm. — 3) achtsam; Nicht-a., s. 1; Verächtig, = verachtend Oppendorf 51. — 4) in der Acht.

Ächtlich, ächtlich, a. (–keit, f.; –en) ugw., außer in Jägerspr.: Erachtlich: Der Landsyndikus wird — auf dem mecklenburgschen Landtag — aufgefordert, e–en Bericht abzustatten. — Gutachtlich: G–er Bescheid; Gutächtlich zu berichten. W. 13, 142; 152. — Mißächtlich: mißachtend: Sie begegnen mir sehr m. König Al. 2, 316; 3, 49. — Verächtlich mundartl. veralt. ohne Uml. Schadenraisser 47b. — 1) verachtend: Hiob 6, 15; 13, 4; B. herabschauen. Börne 5, 2, blicken. Chamisso 4, 127; 3, 304; B–es Lächeln. Monatsbl. 2, 211a ꝛc. — 2) Verachtung verdienend: Solche klein große, v. schäbbare Originale. s. 12, 420; Keines v–en Mannes Genossen. B. Od. 9, 475 u. o. Ein un-v. Geschenk. Tamler 187 ꝛc. — Sie bis zur V–keit heruntergeschäft. Servinus Sh. 1, 18; Die V–keit der Professionen. s. 6, 334 ꝛc.

Ächtling, m., (–e) 6; –e: Achter [s. d. a].

Ächtlos, a. (–igkeit, f.; –en): sorglos, ohne Acht, oft m. Präp.: A. auf die Vorgänge um sie her. Lewald Wandl. 1, 230; A. für die Außenwelt. Herd. 3, 95; A. gegen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. 2, 151 ꝛc. — od. m. Gen.: A. nun jeglicher andern Erwägung. Fouqué 8, 21; A. eures Lavirens. Voß 4, 172; Od. 4, 371; Il. 1, 536; Th. 24, 100 ꝛc.

Anm. Achtlosheit Brockes 1, 464 ꝛc., s. los.

Ächtsam, a. (–keit, f.; –en): auf Etwas achtend; die Fähigkeit besitzend, auf Etwas zu achten; mit Sorgsamkeit aufmerksam: Der Aufmerksame richtet seine Gedanken auf Etwas, um es mit dem Verstand zu fassen u. in dem Gedächtnis zu behalten; der A–e, um es zu nutzen. Ein kluger Hausvater richtet seine Aufmerksamk. auf Alles, was in seinem Hause vorgeht; er hält Alles mit A–keit zu Rathe, damit Nichts zu Grunde gehe. Eberhard; Die Richtung unserer Ideen auf einen Gegenstand, so wie die Fähigk., Dieses zu thun, heißt Aufmerksamkeit; die Richtung unserer Verstandeskräfte auf einen gewissen Gegenstand A–keit, Achtung, Jenes habitus, Dieses actus. Mendelssohn. A. auf Etwas ꝛc.; Des schönen Gefühls a. B. 1, 56. Die erzwungenen A–keiten [Aufmerksamkeiten] in der feinen Erziehung. Kant 10, 3; A–keit für Einen. Iris 6, 271 ꝛc. — Veralt. = achtbar, schätzbar. Percellus 1, 327c.

Jägerspr. z. B. Auf-: (veralt.) Lobenstein Arm. 1, 118; 233. — Un-: auf Etwas; auch m. Gen.: Dieses Muthwillens u. [nicht achtend]. König Al. 1, 275; Iw. 2, 132; Zinkgref 1, 210 ꝛc.; Aus U–keit habe er es unterlassen. Börne.

Achtung, f.; –en (selten); –s: Abstraktum v. achten [s. d.]. 1) = Acht, heute gewöhnl. als Ausruf = aufgepaßt!, nam. auch Kommandowort; A. geben, haben auf Etwas. Veralt.: A. halten, machen, nehmen; sich in A. [Acht] nehmen. — 2) = Beachtung: Würdigte sie Gott einer besondern A. s.; Jener Mythus ist .. der A. der Philosophen werth. Sch.; selten Mz. [s. 3]: Vor Diesem hatte man für Euch Geschöpfe nur kleine A–en. s. 2, 475 [Aufmerksamkeiten]. — Veralt. = Meinung. Luther 5, 28; Abschätzung ꝛc. — 3) Die rücksichtsvolle Aufmerksamk., die man einer Person, Eigenschaft ꝛc. im Gefühl ihres Werths zuwendet; dies Gefühl u. die Äußerung desselben: A. ist die Anerkennung einer Würde (dignitas) an andern Menschen. Kant. — A. der Menschenrechte. Börne; A. meiner selbst. Bürger. — Zeugnis der A., die Napoleon dem Kaiser hege. Brockes B. 1, 169; gewöhnl.: A. gegen, für, vor Etwas: Aus schuldiger A. gegen meinen Kaiser. Sch.; Liebe, die sich nicht auf A. gegen mein Selbst gründet. Derf. — A. für heischt auf rücksichtsvolle Beachtung; A. vor auf

Digitized by Google

ehrfurchtsvolle Scheu: Der Starke hat A. für das seines Schutzes Bedürfende; Man hat A. vor dem Heben, Einem Imponierenden. Wer nicht A. vor der Wahrheit hat, verschweigt Manches aus A. [Rücksicht] für Personen; Daß die Menschen mit ihrer A. für ihren Wohnsitz u. ihr irdisches Vaterland auch die A. vor der himmlischen Heimath u. ihrem Geschlecht verlieren. Novalis 1, 191; Aus A. für ihre Lungen. Jp. 1, XVI. ꝛc. (s. Hoch-A.)

Zſſtg. theils v. dem Hw., theils Ableitungen v. den Zſſtg. des Zw. achten [s. d.], z. B.: Auf-: Ohne Kenntniß, Anhörung, A. seines Gegners. Eich Nov. Kr. 1, 139. — Be-: Eine genaue B. Dessen, womit er sich beschäftigt. G.; Ansprüche, deren Nicht-B. krankt. Gotthelf; Von allen diesen Unwissenheiten oder Nicht-B-en. Fichte 7, 359. — Begüt-: — Beob-: B., Nicht-B. der Form. des Geheimnisses ꝛc.; B. heißt Erfahrung, welche methodisch angestellt wird. Kant; Stellte Gegen-B-en an. Musäus; Stern-B. Humboldt; Selbst-B.; Wetter-B. Musäus. — Er-: (veralt.) Eine schlechte Red', aber ein groß Ding in der E. Eppendorf 5, 22 ꝛc. — Gering-: G. der Einwanderer seitens der Amerikaner, gewöhnl.: Geringschätzung. — Groß-: G. der Sünden. Luther 1, 167 b = daß man seine Sünden für groß achtet. — Höch-: hoher Grad der Achtung, immer auf innre persönliche Vorzüge begründet: Achtung vor dem Gesetz; Man bezeigt oft Einem in seiner Stellung Achtung, vor dem man persönlich keine H. hat. — Jeder Mensch muß Achtung für sich selbst haben, d. i. ein Gefühl v. der Würde seiner vernünftigen Natur u. diesem Gefühle gemäß handeln; aber die Bescheidenheit verbietet ihm diese Achtung H. zu nennen. Eberhard; Weil er H. gegen sich selbst zu fühlen anfing, wollt' er auch H. von Andern. Engel; Die hohe Stufe der Selbstachtung, die das amerikanische Volk so weit über jedes andere erhebt. Kreisfeld; Die Selbstachtung des tugendhaften Geistes für sich. Jschokke; — Die Selbst-H. wird zur Selbstverachtung treiben. Rückert Weish. 4, 235 ꝛc. — Ich verbleibe mit H. (hochachtungsvoll) ergebenst ꝛc., gw. Briefschluß; Die H. eines Mannes [subj. die er hegt, od. obj. die man gegen ihn hegt]; Seine [obj.] H. verringerte sich. s. 3, 155; H. gegen 13, 173, für G. 39, 294 ꝛc.; vor Gutzkow R. 8, 274 ꝛc. — Miß-(⏑ ⏑ –): Nichtachtung u. M. (⏑ ⏑ –), ja Verachtung. Schefer Laienb. 306, Bedauern, M. u. endlich Verachtung. Waldau Nat. 1, 128; In M. bringen. Gutzkow 11, 164; Ihre M. vor dem Neukunde. Rückert 3, 256; Seine M. des Ministers. Heine Lut. 1, 137; Faßten eine gewisse M. gegen meine Person. Kinkel Erz. 71 ꝛc. — Nach-: Alles zur N. rufen. Auerbach Dorf 4, 8; Zur allgemeinen N. bekannt gemacht, Kein Verbot erlassen, dessen durchgehende N. nicht erzwungen werden kann. Pseudo Publicist. 194. — Nicht-: Nichtbeachtung — s. d. —; Geringschätzung, s. mißachten: N. auf die Schrolle. Immermann M. 4, 301; N. des Geldes. Arnim 4, 18; N. der Erfahrung. Börne 2, 132 ꝛc. — Diese N. gegen einen so hohen Beamten. Gutzkow R. 3, 56; Zeller 1, 258 ꝛc. — Nicht-Beob. (s. Beobachtung). — Ob-selten: Die geringe O., die er auf seine Sachen geschlagen. Mühlpforth 1, VII. — Selbst-ꝛc.: s. Hochachtung. — Ver-: 1) veralt.: Unachtsamk.: Durch Fahrlässigk., V. u. Liederlichk. versäumt. Verschwgen 44. — 2) Zustand des Verachtens wie des Verachtetwerdens u. zuw. der Gegenstand des Verachtens: Ich bin ein Spott der Leute u. V. des Volks. ps. 22, 7. — Auch hier kann ein subj. od. obj. Genitiv stehn, beide zusammen aber nur, wenn jener durch eine Zw. od. dieser durch eine Zſſtg. ausgedrückt ist; sonst stehn — st. dieses — Präp. wie gegen, seltner für: Christen, deren V. des Todes. s. 11, 54; Seine V. der Menschen. Stahr Par. 1, 200; aber: Die V. der Christen gegen den Tod; Die V. Louis Philipp's gegen die Menschen, — oder: Die Todes-V. der Christen, Die Menschen-V. L. Philipp's ꝛc.; auch in den Zſſtg. kann das Bstw., das gw. dem obj. Gen. entspricht, zuw. den subj. bez., vgl.: Die Volks-V. ist die gerechte Strafe eines Volksverräthers; aber obj. Auerbach Tag. 220; Form- Gutzkow R. 5, 44; Gottes- Stv. 19, 21; Lebens- Eich Dr. Bl. 2, 118; Menschen- Lewald W. 2, 65; Selbst- Eich R. 5, 112; Todes- Unge Nov. 2, 229; Welt-V. Rückert Mak. 1, 60 u. ä. m. — Der Todesgefahren V. G. 5, 116; V. fremden Werths. Holtei 156; Nicht auf B. euer ist's geschehn. Sch. 536 b; V. hegen gegen. Kohl A. 88 u. ö.; für 73; Zimmermann Nat. 53; 64. — Werth-: Hochachtung. Möser Ph. 1, 336. — Wohl-: Ein Standbild meiner W. für euren Stand. Auerbach Gv. 70 u. ä. m.

Ächz, m., –es; –e: Seufzer, Ächzer [s. d.]: Auf jeden Ä., auf jeden Schrei | folgt ein verdoppelt Schlagen. Reithard 437.

Ge-ächz(e), n., –es; –e: wiederholtes, dauerndes Ächzen: G. u. Jammer. Heine A. 97; v. Od. 21, 237; Das G. der Seuchen. Schubert 2, 76; Dein Jammer-G. 280 ꝛc.

Ächzen, (veralt. u. mundartl. achzen Schmid 1103) 1) intr. (haben), zunächst a) v. Menschen, schmerzlich stöhnen (s. Ach u. Achen): Du ißt Fasanen u. ächzest dabei, du hast, was du willst und bist doch mißvergnügt. Auerbach; Ä. unter der Last. Immermann M. 2, 71 ꝛc.; Ä. u. jammern. G.; Ä. u. stöhnen. Gutzkow. Das Ä. u. das Krächzen. G.; Das Todes-Ä. der Erstickenden. Kinkel. — b) Von Thieren (vgl. girren): Ä. wie die Tauben. Jes. 59, 11 (vgl. 38, 14); Das Käuzlein ferner ächzete dumpf. v. Th. 7, 140 ꝛc. — c) v. unbelebten Wesen (vgl. stöhnen, knarren) z. B.: Die Wagen ertönten ins ä-de Thal. Sch. 9a; [Die gefällte Esche] ä-d sich herunterwiegt. 35 b; Bäume. Fouqué 8, 21; Die Waldung unterm Schnee. Freiligrath 1, 355; Winde. H. 8, 230; Der Sturm. Franz Alb. 24; Windfahnen. Scherr Gr. 2, 277; Krane. 1, 184; Die Feile. Kinkel 30; die Säge. Hackländer Sold. Kr. 57; Der Ventilator. Gutzkow R. 4, 293; Pendel der Uhr. Auerbach Dorf 4, 207; Der Wagen. Börne 2, 85; Räder. Menzelbl. 2, 444 b; ächzen ꝛc.; Das letzte Lämpchen ächzt u. zischt. Heine Rom. 199 ꝛc. — 2) zuw. tr.: Ach! ach! ach! war Alles, was die Brust zu ä. vermochte. Immermann M. 4, 79; Büßen, | was wir ä. unter deinen Füßen. Platen 6, 23; Die Pistole krachte; dem Mitesch singt sie [freudig] | dem Drugschitsch ächzt sie Leid u. Wehe. Talvj 2, 290 ꝛc. — Auch refl. mit Angabe: Es ächzten Männer sich zu Tod. Platen 4, 159.

Zſſtg. z. B.: Ab-, tr.: Gebete a., ächzend sagen; Einem Etwas a., ächzend abnöthigen; refl. sich ächzend abmatten. — An-, tr.: Einen ächzend anreden ꝛc. — Auf-, intr.: laut ächzen; tr.: ächzend wecken. — Aus-, intr.: zu Ende; tr.: ächzend aushauchen; Das Leben a. — Be-, tr.: beseufzen. — Daher-: U. ächzten daher | mit den Säcken schwer. Kopisch. — Durch-, tr.: So durchächzten [durchzogen ächzend] Diese die Stadt. B.; Im Kerker durchachte [unter Ächzen verbrachte] Jahre. Schubert. — Einher-: Daher-ä. — Empor-, intr. = auf-ä. v. Jl. 18, 318. — Ent-, intr.: Des Ortus Dampfgestaden | entächzte [entstieg ächzend] Weckgebeul. Kolegarten. — Er-, tr.: ächzend erlangen. — Her-, tr.: ächzend herfagen. — Heraus-, Hervor-, tr.: ächzend herausstoßen ꝛc.; auch refl.: Wenn der Gequälte sich aus der Wolke seines Schmerzes herausgeächzt, hervorgewimmert hat. H. N. 7, 102. — Hin-, intr.: Einer klappern, Trageputten ächzen hin. G. 12, 135; tr.: Sein Ach, das er nur hinächzte, da er allein zu sein glaubte. H. 4, 70; Sein Leben h., verächzen, ächzend hinbringen, auf = es ausächzen. v. 4, 140. — Mit-, intr. — Nach-, intr.: Der Widerhall nur ächzt der einsam nach. Alwastegrl 1, 55; H. 8, 279. — Ver-, tr.: Das Leben v. — Voll-, tr.: Einem die Ohren v. ꝛc. — Vor-, tr.: Einem Etwas, verklagen. — Zer-, refl.: Der Ober .. zertummelt u. zerächzte sich. Matthison Anth. 7, 103 u. ä. m. — Dazu: Ächzung, f.; –en.

Ächzer, m., –s; uv: 1) Seufzer, Ächz: Einen A. ausstoßen; O A–lein, o Seufzerlein! Arndt 342. — 2) –in, f.; –nen: ächzende Person.

Äcke(n), m., s. Anke I.

Ackelei, m., –s (uv); –en; Akelchen: Aglei [s. d.] Aquilegia vulgaris.

Acker, m., –s: Äcker (uv., s. Anm.); Äckerchen, lein; -(s): 1) ein zum Tragen der Feldfrüchte mit dem Pflug bestelltes Feld: Den A. bauen, besäen, bestellen, düngen, eggen, pflügen; — brach liegen lassen; — ausmergeln, aussaugen, erschöpfen ꝛc.; Der A. ist lädo, brach; in der ersten, zweiten, dritten Art ꝛc. Pflügte das Ackerlein. Waldau (D. Mus. 1, 1, 135); Äckerchen. Kohl Alp. 2, 315 ꝛc. — Übertr.: Eure Weiber sind euer A., pflüget sie ꝛc. Luther 6, 18 a; nam. A. u. Pflug, zumeist mit besitzanz. Fw., das hauptsächlichste od. ausschließliche Erwerbsmittel eines Menschen: Diese Kunst ist sein A. u. Pflug. Rückert ꝛc. — Zu A. gehn mit Einem (veralt., mundartl.) = ihm zu schaffen machen, ihn plagen, vgl. zackern. — 2) Das auf dem Acker Wachsende: Fremde verzehren eure Äcker. Jes. 1, 7; 2. Mos. 22, 6; Sein A. ist verhagelt. — 3) Das Erdreich, der Boden des Feldes: Der A. ist sandig, lettig, steinig, moorig; fett, mager; (un)fruchtbar, (un)artig u. ä. m. — 4) Ackerbeet, ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerstück (Schmeller), als Maß (Morgen) ursprr. soviel man mit einem Joch Ochsen in einem Tag umackern kann: Zehn Ä. Weinberg sollen nur einen Eimer geben. Jes.; [In Sachsen] werden 15 Äcker auf eine Hufe gerechnet, da an manchen Orten 20, an manchen .. 30 Acker für eine Hufe gehalten werden. Bibel 3, 144 b ꝛc. (s. Zuchart, Tagewerk, Visang ꝛc.)

Anm. Mundartl. auch = Wiese [s. d.]. Zeuner; s. ferner Feld; Garten ꝛc. — Die Mz. gw. m. Uml. außer a's Maß in der Bed. 4, doch findet sich: Für 60 Äcker od. Morgen Landes. Forster R. 1, 57; Fruchtgrab Pol. 1, 22; Hohberg 2, 10 a; Kohl Irl. 1, 96; Jp. 1, 26 ꝛc. u. mundartl.: Weinberge, welche aus 5 Äckern bestehen. Reichard Gart. 2, 19, u. umgekehrt: Wie 2 Säemänner an 2 Äckern stehn. Gotthelf II. 2, 35; Sich so interessanter Gottesacker erfreuen. Kohl Irl. 1, 247; Auf Samen' Äckern. Mühlpforth Geistl. 10; Rückert Mak. 2, 156; Reichard Gart. 1, 126; Eich Nov. 3, 181 ꝛc. — s. Breche. — Als Bstw. in Zſſtg., nam. oft in Pflanzennamen, meist m., doch oft Ackersmann; wo die Mz. deutlich hervortritt, auch: Ackerzahl. Möser Ph. 1, 172; Zw. dieses Ackerfiguren. Kohl Irl. 1, 25. S. auch Ecker. — Als Stamm des weitverzweigten Worts wird bald lat. gr. ago, altnord. aka (fahren) angegeben, bald das semit. achar; viell. vw. m. Ähre (altd. ahir, schir), das Ährenfeld (vgl. er, Ackerfeld. Benecke).

Zſſtg. unerschöpflich, vgl. Feld, Land. Nach den auf dem A. gebauten od. zu bauenden Pflanzen, z. B.: Dinkel-, Frucht-, Gersten-, Hafer-, Hirsen-, Kartoffel-, Klee-, Kohl-, Kraut-, Mais-, Reb(en)-, Reis-, Roggen-, Rüben-, Spelt-, Weizen-A. ꝛc., d. h. sowohl mit Weizen ꝛc. bestellter, als auch nach seinem Boden bes. für Weizenbau sich eignender A.; ferner nach der Bodenbeschaffenheit, z. B.: Berg-, Bruch-, Lehm-, Mergel-, Moor-, Moos-, Sand-, Stein-, Sumpf-, Thon-A.; ferner z. B.: Art-: 1) gebrütet, d. i. gepflügtes Land. — 2) im Gsf. v. Jahracker, ein nach dem Pflugrecht in versch. Arten — meist Winter-, Sommer- u. Brach-A. eingetheiltes Feld, v. denen jeder jedes folgende Jahr in die nachstfolgende Art übergeht. — Aus-: Freiacker; v. Abgaben und Diensten frei. — Bau-: bebautes Ackerland, im Gsf. des Lädfeldes. Pfeiffer Zeitschr. f. d. Recht 13, 174. — Blut-: Matth. 27, 8 ꝛc., für Blutgeld erkauft. — Brach-: 1) Ruheacker, der ein Jahr ausruht, brach liegt, s. Art-A. — 2) Sturz-A., der nach der Ruhe gebrachte od. gestürzte, zum ersten Mal wieder gepflügte. — Erb-: 3. Mos. 27, 28. — Fährten-: auf dessen einem Ende man mit dem Pflug umwendet, eine s.g. Anwand macht, die dann mit Gemüse bepflanzt wird, s. Wende-A. — Felg-: Brach A. 2. — Frei-: Aus-A. — Frohn-: wofür der Besitzer Frohndienste zu leisten hat. — Gärten-: gartenmäßig eingehegt u. vor der Viehtrift geschützt. — Gemein(de)-. — Gottes-: Begräbnißplatz, Leichen-, Todten-A. Freiligrath Garb. 118, vgl.: Acker | .., drauf seine Garben wacker | hinwirft der grimme Schnitter Tod 121; „Saat, gesäet von Gott, dem Tage der Garben zu reifen." Kl. — Grenz-. — Hoch-: mundartl., ehemaliges in Waldungen u. Heiden sichtbares Ackerbeet. Schmeller. — Hof-: zu einem Bauern- od. Herren-Hof gehörig. — Jahr-: ohne Brache, alle Jahr bestellt, s. Art-A. 2. — Joch-[1]. — Lad-: Spatz, richtiger Lädfeld, wüstliegendes Feld, Gsf. Bau-A. — Lehen-: den man zum Lehen hat. — Lein-chen-: Fallmerayer Or. 2, 38. Gottes-A. — Mieth(e)-. — Pferch-: mittels des Pferches — s. d. — gedüngt. — Reut-, Rod(e)-: Neubruch, urbar gemachtes Lädfeld. — Ruhr-: geruhrter, d. h. wiederholt — zum 2ten oder 3ten mal gepflügter Brachacker. — Schinder-: 1) Schindanger. 2) ausgemergelter, schlechter A. — Sommer-: mit Sommersaat bestellt,

Digitized by Google

s. Art-A. — Stöppel-: 1) Feld nach der Ernte. Hölderlin Hyp. 1, 22; 2) Sturz-A. — Stürz-: gestürzter A., s. Brach-A. Man bracht im Sommer, sturzt kurz vorm Winter. — Tödten-: Zschokke 8, 243. Gottes-A. — Über-: Grundstücke, welche Bauern außer ihren Bauerstellen als freies Eigenthum, als walzende Güter erwerben. — Vör-: vor den übrigen Äckern liegend. Schmeller. — Wälde-: der, abgeerntet oder brachliegend, zur Weide dient. — Wälten-: Die Menschheit sei der große W. Gotthelf Geld 376. Das für die Welt, was dem Landmann der Acker. — Wén-de(l)-: 1) Anwand. — 2) der gewendete, nach dem Brachen od. Stürzen zum zweitenmal gepflügte A. — Wild-: in Thiergärten ꝛc. für das Wild mit Feldfrüchten bestellt. — Winter-: mit Wintersaat bestellt, s. Sommer-A. u. ä. m.

Ácheram, m., -s; 0: s. Ecker.

Ácher-bar, a. (-keit, f.): urbar: Die unbebauten Berge a. zu machen. Kohl Tel. 2, 279; 1, 41 ꝛc. — -ei, f.; 0: das Ackern, Ackerwirthschaft: Tüchtiger Bauer, versteht die A. Häfer B. 194. — -er, m., -s: uv.: Pflüger, Ackersmann. Kein Werk der Stiere noch A. v. Od. 10, 98; 9, 109 ꝛc. Zf. wie Um-A. Spate und das fem. **Ách(r)erin** (f. -er) selten. — -haft, a. (-igkeit, f.) Spate sich zum Acker eignend. — -ici, m., s. Ackelei.

Ácherling, m., -s; -e: Ängerling. Bächtem. 44.

Ackern, intr., (haben) u. tr.: 1) pflügen, zumal das letzte Pflügen vor der Sommersaat: Bei der Wintersaat viererlei Art zu a., als: 1) brachen, 2) wenden, 3) rühren u. 4) ähren od. zur Saat a., bei der Sommersaat hingegen nur drei, nämlich 1) stoppeln od. stürzen; 2) rühren od. wenden u. 3) a. od. zur Saat pflügen. Zink u. o. Zieh deinen Pflug u. ackre sie ans Licht. G.; Ein ungeackertes Feld ꝛc. — 2) Übertr. a) vom Ackerfeld auf andre Felder, z. B.: Ich ackre dies mit neue Feld der Erfahrung. Chemiker. — b) auf mühvolle, anstrengende Arbeit (s. durch-a.). — c) Mehr od. minder tiefe Furchen, Einrisse ꝛc. machen: Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert. Ps. 129, 3; Er ist auch schon sehr geackert [von Alter] u. hat Furchen. Gutzkow Dr. W. 7, 2, 65; Ackert .. das Meer ... mit Rudern. G. 8, 445 ꝛc. So nam. bei den Kupferstechern die Platte mit der Wiege aufreißen; ferner = schreiben, wobei man an das urspr. Eingraben der Buchstaben zu denken hat (vgl. reißen, graveren ꝛc.): Schrieb und ackerte ich denn mit dem breiten Federspaten ꝛc. Jp. 58, 229; Mit der Feder, die am virgilischen Register ackert. V. Br. 2, 319; 350 ꝛc. — 3) Mit Der [der Herr] ist Nichts zu a., Wetherd 321, wohl = schaffen, anfangen. — Dazu: **Ackerung**, f.; -en. Goth. 2, 7.

Zssg. vgl. die von Pflügen, z. B.: Áb-, refl.: sich ackernd abmatten; tr.: durch Pflügen entziehn, Dem Nachbar ein Stück Land ab- u. sich an (zu-) ackern; auch übertr. Jp. 17, 150. — An-, 1) intr.: zu ackern anfangen, Ggs. aus-a. — 2) tr. s. ab-a. — Auf-, tr.: 1) nochmals ackern; 2) pflügend zum Vorschein bringen, Steine ꝛc.; 3) [2c] Kupferstichplatten mit dem Schabeeisen rauh machen. — Áus-, intr.: s. an-a. 1. — tr.: Möhren a. Aechard Wört. 3, 159. vgl. auf-a. 2. — Be-, tr.: Geackerte Scholle. Platen; Unbeackertes Feld. — Brách-: s. Brachen 2. — I. Durch-: mit dem Pflug gehörig bearbeiten: durchwühlen; ganz zu Ende ackern; durcharbeiten, verbessern: Oder durchackre den Grund mit geränatem Eisen. V. Georg. 129; 183; Ein von Sunden durchackertes Gesicht. Jp. 1, 30; Mit richtrisch scharfem Kiel | durchackert seine Lieder .. Gargil. s. 1, 7; 3, 409. — II. Dúrch-: s. I.: Mühsam durchgackert u. korrigiert. Heltei Mensch 1, 74; Die mühsame Furche des Lebens ganz durchackern. Klinger A. 390. — Ein-, tr.: 1) unter-a. — 2) ab-a.: Den Marksteen versetzt u. einen Rain eingeackert. Waldau Nat. 1, 54; zu seinem Acker geschlagen. — 3) Pferd und Wagen e. Spate = durch Ackern einbüßen; ferner einernten. — Fórt-, intr.: weiter; tr.: ab-a. — Gégen- (veralt.): einen Acker das erstemal brechen Spate. — Heraús-, Hervór-, tr. — Nách-. — I. Über-, refl.: Er hat sich überackert, übermäßig angestrengt; tr.: Das Feld muß noch einmal überackert werden. — II. Über-: Er hat übergeackert, über seine Grenzen. — I. Úm-, tr.: durch Ackern 1) den Boden umwenden; 2) Etwas, Bäume ꝛc. umwerfen; 3) neu u. anders ackern: Die Saat verkam im bösen Winter und das Land mußte im Frühjahr umgeackert werden. — II. Úm-, tr.: mit gepflügten Furchen umgeben: Ein See, von dessen Ufern man Getreide gewinnen will, wird umäckert; der Zirknitzer See, auf dessen Boden man erntet, wird umgeackert. — Unter-, tr.: mittels des Pfluges in od. unter die Erde bringen, z. B. Samen. — Vor-, tr.: Sein Leben. Vermögen v., ackernd verbringen. — Vór-, 1) intr.: Einem v. als Muster ꝛc., od. ihm ackernd zuvorkommen; einen Theil des Ackers vorweg besorgen; eine Furche um den fertig gepflügten Acker ziehn. — 2) tr.: Steine ꝛc. v., auf-a. — Wég-, Wéiter-: s. Fort-a. — Zer-, tr.: durch Ackern ganz, oft zu sehr, zerkleinern; übertr. auf seiner ganzen Oberfläche zerreißen: Dich untersocht und den Rücken zeracket. G. — refl.: sich ganz ab-a. — Zu-, intr.: das Ackern vollenden; nach Spate = drittarten, wohl allgem. zur Saat ackern. — tr.: Löcher u. ausfüllen ꝛc. — Zusámmen-, tr.: z. B. Eine Grube, sie durch Pflügen ausfüllen und ebnen u. v. ä.

* **Acqui-rieren** (lat.), tr.: erwerben. — -sition, f.; -en: Erwerbung, Erworbenes.

* **Ád**, lat. Präv., in manchen Na.: ad acta, zu den Akten; ad libitum, nach Belieben, willkürlich; ad absurdum führen, der Ungereimtheit überführen ꝛc.

* **Ádam**, m., -s; -s; -s: 1) nach der Bibel Name des ersten Menschen; Stammvater aller Menschen. 2) Der alte A., die sogen. Erbsünde.

Áddel, m., -s; 0: (mundartl.) der aus Viehställen in die Mistgrube (A-Pfuhl) abfließende Harn; Mistjauche. — -n, intr. (haben) u. tr.: harnen (vom Rindvieh), Blut a., roth a. — tr.: mit Mistjauche düngen. Frisch; Kolegarten.

Anm. In Helgoland édel Rinnstein; édelmann Rinnsteinfeger. Frommann 3, 31; vgl. Adel 1.

* **Add-ieren** (lat.), tr.: zusammenzählen, so auch Zusammen-a. Wilhoum S. 1, 43. — -ition, f.; -en: Das Zusammenzählen.

* **Adé**, interj. u. n., -s; -s: Adieu (s. d.); Lebewohl. A., a., a.! | o Scheiden und Meiden thut weh. Weltl.; G. 3, 119; A., du Schäfer mein! Uhland 235 u. ö.

Áde-bar, -bär, m., -s; -s: in Nordd. Name des Storchs, nam. als des Kinderbringers. Claudius 3, 44. Eichendorff Lärm 79; Phil. 162; Voß 4, 120.

Anm. Die Endung bar = tragend, die erste Hälfte wird auf Ad = Kind (vgl. Attil) od. auf Od (s. Kleinod), Gut gedeutet ꝛc. Kolegarten.

I. **Ádel**, f.; -n (m., -s; uv.): (mundartl.) Nagelgeschwür, Fingerwurm. Dazu: A-ig werden, solches Geschwür bekommen, als Wortspiel des Volkswitzes. Kolegarten.

Anm. Vw. mit Eiter (s. d.), schwyz. Eis. Alben. Eisl (Blutgeschwür), vom alten eit, Feuer; eite, ich brenne. Graff; Brueche; vielleicht auch mit Addel, s. d. (Adel), wie lat. Urin zu urere (brennen) gehört (s. brunzen, harnen ꝛc., doch auch eitel).

II. **Ádel**, m., -s; uv.; -, -s: 1) ein äußerlich durch das von (s. d.) vor dem Geschlechtsnamen beg. Vorzug des Stands und Geschlechts. Ob du von A. seist, ob nicht, ist nicht die Frage; | die Frag' ist, ob du edel seist. Stern; A. der Geburt. G.; A. des Geblüts und Stammes. Luther; Vollkommene Gleichheit der Alpenleute, wo kein A. ist. Haller ꝛc. — 2) kollektiv, eine Anzahl Adliger als Gesammtheit: Da das Wort A. alle Stände begreift, welche vermöge der Geburt Vorrechte genießen od. in diese Rechte eintreten. Eichhorn; Es verstehen mit mir die schönsten Wadel, | Herzoginnen und der höchste A. Heine; Die Blüthe von Attilens A. Uhland (s. Un-A.). Man unterscheidet hohen A. (Fürsten, Grafen u. Freiherren) u. niedern (die gw. Edelleute); Der unmittelbare od. Reichs-A. war bloß dem Kaiser und Reich unterworfen, der mittelbare einem Reichsstand; Alter A., der wenigstens 16 Ahnen zählt ꝛc. — 3) das Edelstein, Erhabenheit, Hoheit, Würde: Die Weisheit ist herrliches A.-s. Dict.; A. ist auch in der sittlichen Welt; gemeine Naturen | zahlen mit Dem, was sie thun, edle mit Dem, was sie sind. Ad.; Dem fein A. gebricht des Geistes so wie der Bildung. V. ꝛc.

Anm. Mz. selten, doch z. B.: Der A. des ersten Fürsten hatte einen Anfang ... Einige sind von älterer, andere von neuerer Erschaffung. Fortes Br. 1, 462. — Als Bstw. = edel, uv.: A.-Aar, Esche, Wild ꝛc., sonst meist -s, doch Adels-Brief u. ä. m. — Den Stamm suchen Einige in Ad, Od (Besitz; s. Allod. Kleinod), Andre in Atta (Vater), doch gehört A. wohl zu Ehe (vgl. nähen, Nadel; weben, Wadel; stehen, Stadel) und echt, s. bei Frisch 1, 11b die Ggs. von Kebsohn und Adelbrüdern; v. edeln Weibern (Gattinnen) und Dirnen; Adelerbe (rechter Erbe) ꝛc.

Zssg. z. B.: Áfter-: Logau's adliger Geist spricht sich am deutlichsten in seinem Spott über den leeren A. aus, den Papier-adel, Schellenadel, Pfennigadel, Soldatenadel, Hofschranzenadel und wie er diese Auswüchse der alten nicht allein zu ererbenden, sondern auch zu erwerbenden Ritterwürde sonst noch nennen mag. Wäller. — Amts-: 1) die mit einem Amt verbundne und dadurch ertheilte adlige Würde; 2) kollektiv die diese besitzenden Personen. — Bäuern-: 1) vom edeln Bauernstand. Gotthelf U. 1, 2; s. adlig; 2) = Landadel, verächtlich Zs. 525b. — Brief-: durch einen Adelsbrief mit angehängtem Siegel — od. Bulle — ertheilt und [2] kollektiv. Immermann M. 2, 110. — Buch-: Brief-A.; auch durch gelehrte Würden erworbener. — Büllen-: Brief-A. L. 5, 346. — Dienst-: Amts-A. König Kl. 2, 32. — Erb-: von Ahnen ererbter Adel und [2]. — Feen-: Die Abkömmlinge aus dem B. Musäus M. 3, 91, dem edeln Feenstand. — Feudál-: Lehens-A. — Geburts-: Erb-A. G. an Zelter 2, 67. — Geistes-[3]. — Güt-: s. Gutedel. — Herzens-[3]. — Hoch-: der hohe A. Paulsen Th. Th. 2, 396. — Hof-[2]: der am fürstlichen Hof lebende A. — Kriegs-: durch Auszeichnung im Krieg, durch Ehrenstellen im Heer erworben, und [2]. — Künkel-: von weiblicher Seite fortgepflanzt und [2]. — Länd-: 1) Ggs. Reichs-A.: der mittelbare, dem Landesherrn unterworfne A. König Kl. 1, 277. — 2) Ggs. Stadt-A.; der auf dem Lande wohnende A. Tieck Nov. 5, 409. — Lehens-: der Lehen besitzende A. — Ménschen-[3]. Enke Denkw. 1, 878. — Muth-[3]. — Papier-: Brief-A. — Räub-[2]: der räuberisch lebende A. Alexis H. 1, 1, VI. — Reichs-: s. [2] u. Land-A. 1. — Ritter-: adlige Würde eines Ritters. Börne 1, 125. — Schön-: s. Schönedel. — Schönheits-[3]. Körnberger Am. 242. — Seelen-[3]. Thümmel 8, 49. — Städt-: 1) Ggs. Land-A. 2. — 2) die edelsten Geschlechter — Patricier — in einer Stadt und ihre Würde. — Standes-: Erb-A. — Tugend-[3]. Auerbach Leb. 2, 206. — Un-: 1) [2] Adel und U. war zugegen. Tieck Acc. 1, 233, Nov. Kr. 2, 110, 3, 33 ꝛc. — 2) [3] Die Schwachheit, Erniedrigkeit, U. und Verwirrung meiner Kräfte. G. ꝛc. — Ur-: der seit unvordenklicher Zeit von einem Geschlecht besessne und sich lediglich auf diesen anerkannten Besitz gründende Adel. Eichhorn Privatr. 169; Zeugnis geben von dem U. der Menschen, der nie ganz zerstört werden kann. Heine Sal. 1, 30. — Verdiénst-: durch Verdienst erwerben. Joh M. 316. — Wälder-: Kunkel-A. — Wild-: Mehlbeerbaum, s. Sporapfel. — Wört-[3]: Sinn für des W.-s Abstufung. V. Ant. 2, 69, welche Worte mehr oder minder edel im Gebrauch u. ä. m.

Adeler: s. Adler. — **Adel-heit, -keit**, f. (veralt.): edles Wesen; (weibl. Eigenname); bei Pfeffel M. für engl. ladyship, s. Adeligkeit.

Ád(e)lig, a. (-keit, f.): 1) von Adel; zum Adel gehörig, vornehm: „Du sprichst wie ein Adliger." A. ist Jeder, der eine Persönlichkeit besitzt, über die er frei zu schalten und zu verfügen den Muth hat. Gutzkow Lenz 46; Adlige Geburt, Abkunft, Geschlechter, Siegel, Wappen; Ein bießiges adliches Gut in Pacht. B. 476a ꝛc. In der Schweiz z. B. auch von Bauern: So eine Adlige, daß man meine, sie sei eine Bauerntochter gewesen auf dem vornehmsten Hause. Gotthelf U. 2, 290; Geld 17; 184; 191; 286 ꝛc.

Digitized by Google

Ein anderer Bruder desselben in grüner Adelichkeit blühenden Stammes. Arndt Ernn. 183. — 2) veralt. = edel, z. B. vom Pferd: In adlicher Gestalt. Reuter 9. 237; Daß die Hunde am adelichsten und besten sind, die ꝛc. Aufl Th. 11 u. o. Schadenersatzer 14a; 56b ꝛc., wie umgekehrt auch edel für adelig vorkommt: Von Edeln und Unedeln bei Theilung der Güter gebraucht. Stilling 1. 41. Andrerseits bilden beide Wörter oft Gegens.: Das Aussehen des Orleans war edel, das Aussehen des Nemours ist adelig. Heine Lut. 2, 32; Claudius 4, 37; Edel und Adelich: Edlere nennst du die Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des Degens vielleicht adelte oder des Wolfs? | Was dich erhob vom Adel, die edlere Menschlichkeit schmähn sie | als unadlichen Tand. Nenne sie Adliche, Freund. B. (an Stolberg) 4, 184 ꝛc. — 3) s. Adel I.

Anm. Die Schreibweise schwankt im Auslaut zwischen dem ältern ch und dem der Bed. angemessnern g (s. Sanders Orth. 79); veralt. adenlich. Stumpf 313a; 311a; adelisch. Eppendorf 51; 229; Aufl Th. 96 ꝛc. Fortbildung: Veradeligen, z. B.: Den siegen, verfeinerten und veradelichten Geschlechtern. Arndt Stein 45.

Zssg. z. B.: Ich bin Gott Lob! altadelig, | jedoch mein Sohn. Das ärgert mich, | zählt einen Ahnen mehr als ich. Haug; Un-erbadelsche Herrschaft. B. Her. 2. 66; Frei-a. König Kl. 1, 81; Hoch-a. G. 14, 82; Reichs-a. Laube Dr. W. 5. 190, von altem, unererbtem, freiem, hohem, vom Reichsadel, dazu gehörig ꝛc.; ferner: Un-: So u-e Gesinnungen gegen meine Bürgerlichkeit. B. 196b.

Ad(e)ling, m., -(e)s; -e: (veralt.) ein Adliger. Frisch; Page Spatz, ein seines Stands unwürdiger Edelmann Campe; Aristokrat Dess.; s. Edeling.

Adeln, 1) tr.: Adel (in Bed. 1 u. 3) verleihen, erheben: Den Ausdruck, der uns unedel klingt, zu a. B.; Das A. der Gelehrten. Dess.; Wenn er einen Land- oder Dorfweg zur Zoll- oder Heerstraße adelt. Möser Ph. 2, 279; Geadelt zur Gedankenwurfe. Sch. ꝛc. — Schiller's Adlung. Ziehr. — 2) Adeln (s. d.).

Zssg. z. B.: Ent-: den Adel nehmen, erniedrigen: Entadelt ist dein fürstliches Geschlecht. Mayer; Arbeiten darf er nicht, er würde sich e. Vater, Entadlung der Göttlichen. Tieck N. 4, 81. — Hinauf-: Die Menschheit se h. Forster Anf. 1, 241; 225. — Um-: Scheltworte adelte die Wurde des Helikon in zierliche Epigramme um. Immermann M. 2, 137 ꝛc.; wie Spatz ein-, auf-, be-adeln hat, die aber ungew. sind.

Adel-schaft, f.; 0: Adel: Des Krieges A. Logau 1. 5; Genua's gesammte A. Sch. 167a ꝛc. — **-thum**, n. (m. Olearius vers. A. 1. 2); -(e)s; 0: Adel: Das ganze hannöversche A. Merck Br. 2, 140; Das reinste A., wie die reichste Kaufmannschaft. Tieck Nov. Kr. 4, 95; König Kl. 3, 63. — 2) Adelsherrschaft, Aristokratie: Mittelalterlicher Feudalismus sei sein politisches Ideal, A. der Götze, dem er opfere. Scherr Pr. 115. Dazu: — **-thümeln**, intr. (haben), aristokratisieren; — **-thümler**, m., -s; up.: Aristokrat; **-thümlich** (-keit, f.): aristokratisch: Als Tory .. a. gesinnt. Heine Reis. 4, 175; Lut. 2, 224.

• **Adept** (lat.), m., -en (-s); -en: wörtl., Einer der erlangt hat, den Stein der Weisen nämlich; allgm. ein in geheime Künste ꝛc. Eingeweihter.

Ader, f.; -n; Äderchen, lein; ·: 1) im thierischen Körper die sich durch denselben verzweigenden Kanäle zum Umlauf der Säfte, nam. a) des Bluts. Man unterscheidet die aus den Herzkammern entspringenden Puls- oder Schlag-A-n (Arterien), die dunkles Blut in die Lungen und rothes in den Körper spritzen, von den in den Kapillargefäßen des Körpers und der Lunge entspringenden, in die Vorkammern des Herzens einmündenden Blut-A-n, die dunkles Blut aus dem Körper u. rothes aus der Lunge empfangen. Unter diesen z. B. die Pfort-A. ꝛc.; die goldne A., deren es zwei giebt, eine inwendige und auswendige, sich bis ins Gesäß erstreckend, durch Anschwellen — zumal bis sich der Blutfluß einstellt — oft schmerzend; auch dieser Blutfluß (griech. Hamorrhoiden) heißt goldne A. und, wenn verhalten, blinde goldne A.: Hat uns drei Kindern Nichts hinterlassen als die goldne A. Auerbach ꝛc. — Ihn Aderlein getroffen. Berlichingen; Die zarten blauen Äderchen. Gutzkow ꝛc. Das Öffnen der Blutadern, nam. am Arm, zuw. auch am Fuß, zum Ablassen von Blut, wird von Ärzten oft verordnet: Einem eine A. öffnen (S. 19, 184), schlagen (Goth 1, 57), lassen (S. 14, 153); A. lassen (Fewald Roth. Erd. 52); zur A. lassen (Hebel 3, 259; Lichtenberg 5, 474); Sich zur A. lassen (Immermann M. 1, 234) oder mit ausgelassnem „sich" (Hebel 3, 134; L. 12, 342; 432). Veralt.: Einem der A. schlagen. Weidner 256; Einem lassen. Aufl Th. 31, 37 u. o. (s. auch Blut lassen). Nicht nachahmenswerth: Einen (zur) A. lassen. — b) Kanäle zum Umlauf andrer Säfte, z. B. die den Milchsaft in die große Gekrösdrüse führenden Milch-A-n, venae lacteae; die dem Geblüt ein helles Wasser zuführenden Wasser-A-n, vasa lymphatica ꝛc. — c) Auch ohne Rücksicht auf darin umlaufenden Saft aderförmig aussehnde und verzweigte Theile des Körpers, z. B. Äderchen = Fiber; bei ältern Anatomen auch: Band-, Flachs- (Schadenersatzer 13a), Spann-A. (z. B. 1. Mos. 32, 32) statt Flechse, Sehne ꝛc. —

2) Auch die aderförmig sich verzweigenden Züge in Pflanzenblättern, in Holzen, in Steinarten (nam. Marmor); die Gänge und Kanäle des Wassers unter der Erde, der Erze in den Bergen ꝛc.: Eine reiche, ergiebige A.; Die A. versiegt ꝛc.: Das Gold in Kammern und A-n glühen. Chamisso; Obgleich diesem [Berg] von Gold die A-n glühen. Knebel; Hieb als Lehrbläser eine reiche A. an. Novalis; Geben die Wasser in vielen kleinen A-n und Zweigen auseinander. Kohl ꝛc. — 3) Übertr.: Strömte der akademischen Jugend das Blut rascher und feuriger durch alle A-n des Geistes. Börne; Die goldene [goldhaltende] A. der Seele dieses Mannes schon erschöpft. Kohl Alp. 1, 415; Die strotzende A. der komischen Kraft. Mörike; Ein Edelmann und Fürst in jeder A. Tieck; Einwendungen, die ihn auf neue A-n von Wahrheit führen. W. (Merck Br. 2, 19) ꝛc. — So nam. 4) in Redensarten und Verb.: In (an) ihm ist keine gute A. (vgl. kein gutes Haar); keine falsche A. G.; nicht eine A., nicht ein Nerv fürstlichen Gemüths. Börne ꝛc.; Er hat keine A. von seinem Vater [Ähnlichkeit in seinem Wesen]; Du hast die siebente A. von deinem Vath. Horn rh. D. 259 [kaum eine entfernte Ähnlichkeit]; Kein Äderchen von ihm. Sch.; Einige Oden haben wirklich eine horazische A. Danzel; Kerls, die keine A. griechisch Blut im Leibe haben. G.; Wer eine A. von einem Bauer im Leibe hat. Gotthelf ꝛc. — Keine A. [Anlage, Trieb, Neigung] zu Etwas haben; Dazu schlägt in mir keine A.; Das Große ist ihnen unbequem, sie haben keine A., es zu verehren. Schermann; Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen Blutstropfen in meinen A-n. G.; Dichterische A., zuw. auch bloß: Die Fülle seiner A. Chamisso 6, 287 (wie im Franz. reine) ꝛc. — 5) bei Drahtziehern die in einem Ring Draht befindlichen kleinern Stücke Draht.

Anm. Mundartl. Verkleinr.: Ädrigen. Zink 1, 423; Stamm unsicher, nach Grimm skr. at (gehen), also Gang, Kanal.

Zssg. unerschöpflich, z. B. in der Bed. 1a nach den Körpertheilen, wo die Adern sich befinden, wie Brust-, Leber-, Lungen-, Milz-A., -Schlagader, -Blutader ꝛc., deren nähere Beschreibung der Anatomie angehört; in einigen — meist veralt. — Namen bez. das Bstw. Das, worauf man einer A. besondre Wirkung zuschrieb, z. B. Augen-A., die man in Augenkrankheiten; Milz-A., die man in Milzkrankheiten zu öffnen für besonders heilsam hielt; Gicht-A. ꝛc. So findet man z. B. Aufl Sp. 170 ff. eine Menge von Namen. — Zu 2 gehört z. B. Brunnen(s)- (auch übertr. 3: Reiche Brunn-A. von Witz. W. 15, IV); Fluß- (Kohl A. 2, 7); Bergstrom- (133); Erdball- (Freiligrath Garb. 142). Quell- (Mörike Mak. 1, 7). Strom-, Wasser-A. (Hackländer Hdl. 1, 206) ꝛc. — Ferner: Erz-, Arsenik- (Gutzkow R. 3, 194); Felsen- (Sch. 8a); Eisen- (Jes. 48, 4); Krystall- (S. 14, 239); Metall- (Hebel 3, 189); Leim-A. (L-n, die zu ewigem Marmor werden. Merck Br. 2, 6) ꝛc.; übertr.: Die vererzte Liebe-A. aus dem Mädchen hervorsprengen. Jp. 2, 119 ꝛc. — Zu 3 u. 4 = Neigung, Anlage, Natur: Sie hätten statt ihres Heldenmuths eine Schneider-A. im Leibe. G. 9, 199; Daß eben eine solche Menschen-A. auch durch ihn durchgeht. 32, 214; Der eine gewaltige Narren-A. im Leibe hatte. 28, 199; Hasste die Tyrannen, weil er sich selbst eine Tyrannen-A. fühlte. Z. 2, 48; Diese Hunde-A., daß du ihr gut bist. Kohl 1, 465 ꝛc. Wir führen noch an: **Bänd-** [1b]. — **Blut-** [1a]. — **Brand-**: Schenkel-A.; Krummdarm-A.; **Landwirthsch.**, Brandfleck, Stelle in einem zugerichteten Erdboden, wo kein Gewächs aufkommen will. — **Brünnen-** [2]: s. o.; auch Adern unter der Zunge des Rindviehs, die bei der Feuerkrankheit geöffnet wurden. — **Drüssel-**: Kehl-A.; bei den Pferden Lungen-A. — **Felsen-** [2a]: unter den Armen Aufl Sp. 1, 172b; [2] Sch. 3a. — **Fläche-** [1c]. — **Fleisch-**: Ast der Schlüsselbein-A. — **Fräuen-**: Zweig der Schenkelader, saphena, früher bei Mutterbeschwerden geöffnet, daher auch Mutter-, Rosen-A. mit Bezug auf die Rose od. sogen. Blume, Menstruation der Frauen. Aufl. — **Frösch-**: eine leicht anschwellende Ader unter der Zunge. — **Gicht-**: ein Ast der Brand-A. — **Höhl-**: Hohlblutader, die in die rechte Herzvorkammer sich ergießende Vene. — **Kindes-**: Aderkropf. — **Köller-**: Zorn-A.: Die K. trat mächtig an der Stirn hervor. Musäus. — **Licht-** A. 2. — **Krämpf-**: Aderkropf. — **Lebens-**: eine A. als Hauptsitz des Lebens, Schlag-A., oft übertr. Hebel Nod. 82; Eine Acc. 1, 213. — **Leber-**: auch der untre größre Ast der Achsel-A., Basilika. Aufl Sp. 173a. — **Licht-**: 1) die helle (lichte) Ader, woran das Herz und das Geräusch (Geschlinge) hängt, Licht. — 2) ein bei Krankheiten der Lichter d. i. Augen, aber auch beim Koller zu öffnen für heilsam erachteter Ast der Lungenader in der Gegend der Schläfen bei den Pferden. — **Lüft-** (veralt.): Puls-A. — **Mäus-**: an der Nase des Pferds. — **Muskelin-**: Fleisch-A. — **Mediän-**: Mittel-A. — **Milch-** [1b]: Stark hervortretende „M-n" unter dem Bauch der Kuh. Tschudi Th. 594. — **Milz-**: s. o., auch ein Ast der Hohl A. von der Vorhand bis zum kleinen Finger. — **Mittel-**: Ast der sogen. Leber-A., in der Mitte des Arms entspringend. — **Muskel-**: Fleisch-A. — **Mütter-**: Frauen-A. — **Pfort-**: eine der drei großen das Blut aus dem Unterleib in die Leber führenden Venen. — **Puls-**: Schlagader; auch z. B. von einem Fluß: Haupt-P. des Landes. Kohl 3. 1, 84. — **Ruhe-**: bei Pferden, im Schenkel. Fleming 3. 205a. — **Rosen-**: Frauen-A. — **Schränk-**: Rosen-A. der Pferde. — **Schlag-** [1a]. — **Sehn-**: Sehne. — **Seiten-, Spor-, Spörn-**: am Bauch des Pferds, in der Gegend des Sporns. — **Stahl-**: stahlharte Stelle im Eisen. — **Stern-**: Schwanz-A. des Pferds. — **Strahl-**: durch den Strahl an der Spitze des Pferdehufs gehend. — **Todes-**: bei Kindern ein dunkelblauer Streif unter der Stirn, von einem Auge zum andern, weil man wähnt, daß solche Kinder sterben müssen. Kindel Erz. 278. — **Viertel(s)-**: die sogen. Leber-A., bei Thieren. — **Würfel-**: bei Pferden, = dritte Staffel, dritter Kern, d. h. die dritte Furche des Gaums. Fleming 3. 205b. — **Zorn(es)-**: eine bei Zornigen anschwellende Ader auf der Stirn. Alexis H. 1, 1, 236 u. o. a.

Ge-äder, n., -s; uw.: Inbegriff der Adern eines Körpers; auch aderförmige Verzierungen z. B. an einem Gitter: Das menschliche Herz mit seinem vielverzweigten G. Auerbach; G. der Blätter. Immermann; Das G. der Felsen. Kohl; Der Nerven oder weißen G-e (veralt.). Aufl Th. 20. — Erz-G. in einem Bergschacht. Gutzkow; Verliert die Spur des wunderbaren Glauben-G-s. Komperl Böhm. 54 ꝛc.

Ad(e)rig, Äd(e)rig, a. (-keit, f.), viele Adern (veralt. auch Nerven, z. B. s. Aufl Th. 31) habend. Von a-em Porphyr. W.; Adrichten Marmor. Zschokke (s. †-ig). — Zssg. z. B. Eisenadrig trotzt er der Vernichtung. Freiligrath; Mit dickadrigen Blättern. G.; Der feinädrigen Röthe der Wangen. Bonk ꝛc. (s. Geadert).

Anm. Veralt. Geäderisch Petrefact. 1, 1025c; Aderkeit s. Grimm.

Ädern, Ädern, tr.; mit Adern versehn, z. B. Holz (nach Marmorart); Sättel (zierlich steppen): bei Blecharbeitern: Laubwerk mit feinem Meißel ausbaun; bei Bildhauern: wohlgeädertes Bild, wo die Adern wohl ausgedrückt sind; Botan.: Geaderte, netzförmig-, kraus-geaderte Blätter ꝛc.: Die Netzflügler haben vier häutige Flügel, gewöhnlich netzförmig geadert. Lenz ꝛc. — Ein gegliedertes und geadertes Ganze von Thälern, Gründen ꝛc. Jahn; Geäderte

Digitized by Google

Marmorlage. Kayl: Zart geäderte Oberfläche [des Ahornholzes]. Dref.; Schöngeäderter Theetisch. V.; Aus grauem, schwarzgeadertem Marmor. Waldau; Wie ein Werkstück geadert, gefärbt. Zeller ꝛc. (ſ. Aderig).

Anm. Veralt. Ädern = Aus-, Ent-ä. (vgl. köpfen und enthaupten ꝛc.), der Adern berauben, abertr. martern, ſ. Frisch, Grimm, Adelung, Schmeller, ſo auch Durch-ä. Lohenſtein. — Ferner Sich ä. (Dirden 74) = die Nerven anſpannen.

Zuſſzg. (ſ. Anm.) z. B.: Ab-: vollſtändig ädern, eine Tiſchplatte ꝛc. — Aus-: Fleiſch —; ein Bergwerk, es erſchöpfen; Einem Leib und Herz a. = martern. Gryphius 527; Lohenſtein Geiſtl. 19. — Be-: Sättel b., mit Pferdeſehnen überziehn ꝛc. — Durch-: Weißdurchäderten Cypromarmor. König Al. 3. 22; Ein Geſchlecht, durchädert [wie von Adern durchzogen] von den zarteſten Familienregungen. Auerbach Leb. 2. 8; ſ. Anm. — Ent-: Die Juden e. das geſchächtete Vieh; Der Kräfte Mark e. Xpatz Verr. 20; Müller Bibl. 6, 152 u. ä. m.

Adiant (gr.), m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Frauenhaar.

Adieu (frz. adjö), interj. und n., -s; -s: Lebewohl. Dann a., deutſche Literatur! Prutz.

Anm. S. Stein 1, 17 musc. Noch einen A. — Daraus entſtand: Ade, das zu Leſſings Zeit (11, 637) „kindiſch und gemein geworden,“ jetzt wieder auch bei Dichtern und in der höhern Sprache gilt; dagegen fallen der Volksſpr. anheim: Adje Zeitung 2, 125; Adie 1, 84; Aejes Freitag Soll 3, 290; Adies S. 9, 8; Adieß Gotthelf U. 2, 132; Auch das Adeß, ſobald du dich entfernſt, | iſt viel zu plump. Platen 3, 172 ꝛc. Veralt. Adet. — Adiechen (in der Ammenſprache) Lichtenberg 4, 181.

Adjektiv (lat.), n. (m. Börne Frzſr. 106), -s; -e (-en): in der Sprachl., die zur Beſt. der Hw. dienende Wortklaſſe: Bei-, Eigenſchaftswort ꝛc.; -iſch, a.: beiwörtlich.

Adjudant: ſ. Adjutant.

Adjudi-ciren (lat.), tr.: gerichtlich zuerkennen. — **-kation**, f.; -en: ſolche Zuerkennung.

Ad-junkt (lat.), m., -s (-en); -en (-e): Amtsgehilfe, Helfer (ſo gew. in der Schweiz z. B. bei Lavater und von ihm S. 2. 236). — **-justieren**, tr.: eichen, ſchlichten; refl.: ſich anziehn. — **-jutant**, m., -en (-s); -en: der einem Feldherrn beigeſellte Hilfsofficier. Sch. 7b; S. 20, 70; auch ein großer ſtorchartiger Vogel. Lenau 2, 28. — Generaladjutanten oder Flügeladjutanten. Rödern gK. 261.

Adler, m., -s; uv.; -chen; -s, -s: 1) Perſon, die adelt: Dein A. und Beritter. Rückert Mak. 2, 16; -in, f.; -nen. — 2) Aar (Meloar), ſ. d. 3 u. 4: a) in allen dort angeführten Bed., nam. oft Sgſ. der lichtſcheuen Eule, der ſanften Taube, kleiner, unbedeutender Vögel, der langſamen Schnecke u. ſ. w.: Aus A-n zu Eulen, aus Denkern zu Myſtikern gemacht. Börne; Du, zu der der A. [Geiſt] in uns ſtrebet. Blumauer 1, 23; Daß ich ſei ein Balladen-A. H. 466 b (ſ. Adlerſchaft); Die Ode .. iſt ein A., welcher Gluth der Sonne trinkt. Stolz; Schaut ihr hohler Blick mit der Begier des A-n um ſich her. S.; A., wenn ſie holen; Schnecken, wenn ſie ſchicken. Grabbe; Dieſer größte A. der Dichtkunſt. Heine Lut. 2, 81; Die A., die Fürſten der fliegenden Schaaren. Lichtwer; Montesquieu, der A. unter allen franzöſiſchen Verfaſſern. Mendelsohn 4, 2. 217; Den jungen Helden .., den A., deſſen Muth zur Sonne war geflogen. Rückert; Ein Rieſen-A. hebt er [dein Geſang] vor mir. Heidberg; Ein A. flugelſtrebend | war Reichsbanier. Uhland; Du im Rauch griechiſcher Luft gebohrner | A. der Freiheit. H. an Stolberg ꝛc. Wir erwähnen noch das Bild des (in der Maufe) ſich verjüngenden A-s. Ps. 103, 5 u. o.; ferner die häufige Behauptung, daß die A. nicht, wie die Geier, von Aas leben, doch ſ. Hiob. 1, 8; Matth. 24, 28 ꝛc. und nam. Schade Th. 334: Im Winter frißt er [der Steinadler] oft auf Aas. — Ferner b) Ziel der Schützen beim ſegen. Vogelſchuß: Ein guter Theil des Rumpfs von dem A. ſitzt wenigſtens noch auf der Stange ꝛc. H. 182a. — c) Wirthshausſchild u. danach Name v. Wirthshäuſern: Aus dem A. tönte die Muſik. Auerbach; Ich bleib' im goldnen A. Uhland. — d) Sternbild: Orion, A., Schwan und Wagen. Heine. — e) Bild auf nordamerikaniſchen Münzen. Nürnberger Ans. 311; daher das Spiel: Kopf oder A. — f) das Gewicht des Regulators der Columbiapreſſe. — g) Bez. mehrerer Orden, z. B.: Der rothe, weiße, goldne A. ꝛc.; Ritter vom ſchwarzen A. Lohmann 3, 25. — h) Großer A., Bez. einer Papierſorte von beſtimmter Größe. — i) Doppelter A., Reichswappen; ferner nach der Bez. mit ſolchem Wappen: eine Sorte zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol. Mitſcherlich; eine Sorte Baumſeide (Doppel-A.) ꝛc.; auch obicön: Doppelten A. machen (im Bett). Schmitt; vgl.: Spielten der faulen Bruden und des Thiers mit zweien Rucken. Fiſchart.

Anm. Man unterſch. (freilich nicht immer) Adlers-Augen, Augen eines Adlers, und Adler-Augen, Augen der A., wie ſie A. haben; Und mit Adlerflaum zum Himmel trägt er [der erſteſte Geiſt] auch als Ganymede. Platen; Adlerjüngling, Züngling von hohem Geiſt; Adlersjüngling, junger A. (S. 2, 60) ꝛc.

Zuſſzg. ſ. Aar.

Adler-heit, f.; 0: das Weſen eines Adlers, ſeine Erhabenheit ꝛc.: Gehört Erfahrung und Verſtand dazu und A. oder Aarre. Heine A. 1, 306; ebenſo: **-ſchaft**, f.; 0: Wiedehopfe, die ihr euch die A. anmaßt. Voigts H. 132 (ſ. Z. 462a); wohl auch die Geſammtheit der Adler; **-haft**, a. (-igkeit); **-mäßig**, a. (-keit): ſ. 1, 101; 183; **-iſch**, a.: Xpatz.

Adminiſtr-ation (lat.), f.; -en: Verwaltung. — **-ativ**, a.: dazu gehörig. — **-ator**, m., -s (-en); -ören: Verwalter. — **-ieren**, tr.: verwalten, verweſen.

Admirál (arab.), m., -(e)s; -e (-äle): Flottenführer, Befehlshaber zur See; auch ein Schmetterling, Papilio atalanta; eine Kegelſchnecke, Conus ammiralis. — **-ität**, f.; -en: das Kollegium, dem das Seeweſen eines Staats untergeben iſt. — **-ſchaft**, f.; -en: Admiralswürde ꝛc.; Schiffe machen A., ſegeln unter A., d. h. zuſammen, zu gegenſeitigem Schutz.

Anm. Im Admiral wird die letzte Silbe, eig. Artikel (amir al ma, Führer zu Waſſer, vgl. Emir) wie al in lat. Wörtern behandelt; die Mz. -äle z. B. Bechſtein Fahrt. Muſ. (1837) 2, 123. — Zuſſzg. z. B. Groß-A., unter dem das ganze Seeweſen eines Staats ſteht; Kontre-A., der die Nachut der Flotte beſehligt; Vice-A. S. auch Holm.

Admi-ſſibel (lat.), a.: zuläſſig. — **-ſſion**, f.; -en: Zulaſſung. — **-ttieren**, tr.: zulaſſen.

Admónter, m., -s; uv.: zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol, nach dem Marktflecken Admont.

Adón (gr.), m., -s; -e (nach der Mythol.): ein ſchöner Mann. — **-is**, m., uv.; -ſe (Buchon Dict. 36), uv.: Adon; aber auch ein blauer Schmetterling, Papilio adonis; eine Pflanzengattung, darunter z. B. Frühlings-A., auch A.-Blümchen, -Röschen ꝛc.: Narciſſen und A. blühten. S. 23, 222. — **-iſieren**, tr., refl.: putzen, ſchmücken ꝛc.

Adopt-ion (lat.), f.; -en: Annahme an Kindesſtatt. — **-ieren**, tr.: als Kind annehmen (ankinden, früher auch: „anwünſchen“ Scheidewaſſer Vorr. 5b). — **-iv**, a.: als Kind angenommen. — **-ivkind**, Zieh-, Wahl-, Kürkind, angenommnes Kind.

Adreſſ-ant (frz.), m., -en; -en: Briefſchreiber. — **-at**, m., -en; -en: Briefempfänger; kaufm., eine im Wechſel genannte Perſon, an die für den Fall der Nichtannahme durch den Bezognen der Inhaber ſich zu wenden hat. — **-e**, f.; -n: Zu-, Aufſchrift, Nachweiſung (Adreß-Buch, Kalender ꝛc., Nachweiſebuch, Wohnungsanzeiger ꝛc.). — **-ieren**, tr.: an Einen richten, empfehlen; eine Briefaufſchrift machen ꝛc.

Adrétt (franz.), a.: geſchickt, fein ꝛc. — **Adrienne**, f.; -n: Art eines Weiberkleids. — **Adrittúra** (it.), kaufm.: gradewegs. — **Adular**, m., -s; -e: Orthokras, Feldſpath, Verbindung von kieſelſaurer Thonerde mit kieſelſaurem Kali, wie der Albit mit kieſelſaurem Natron.

Advént (lat.), m., -(e)s; -e: Ankunft; kirchl.: Geburt Chriſti; A-szeit, die vier Wochen vor Weihnachten; A-ſonntage, die Sonntage drin.

Advérb (lat.), n., -(e)s; -e; — -ium, n., -s; -ia (-ien): Sprachl. Neben-, Umſtandswort, die Zeitw., Ew. oder Adverbien näher beſtimmenden Redetheile. — **-iál(iſch)**, -iell, a.: nebenwörtlich.

Adverſativ (lat.), n.: entgegenſetzend, gegenbindend. — **Adviſieren**, ſ. Av-. — **Advocieren**, intr. (haben): als Anwalt Rechtshändel führen.

Advokát (lat.), m., -s (-en); -en; -en: Anwalt, Sachwalter, Fürſprecher; Freundchen, Doktorchen, Advokätchen: Beurdie 5, 240; Wie der A. des böſen Geiſtes nur auf die Blößen und Schwächen unſerer Natur zu ſehen. S., ſ. Teufelsanwalt. Armen-, Friedens- [der die Parteien zu vergleichen ſtrebt, Sgſz. Kriegs-, Möſer Ph. 2. 213]. Hof- [der beim Hofgericht]; Kammer- [der für die Kammer advociert]; Winkel-A. [der ohne eigentliche Berechtigung dazu im Geheim advociert]. Dufresne Malk. 1, 334 ꝛc.; — -in, f.; -nen. — **-iſch**, a. — **-ur**, f.; -en: Anwaltſchaft ꝛc.

Aero-lith (gr.), m., -(e)s (-en); -en, -e: aus der Luft herabfallender Stein, Meteorſtein. — **-meter**, m., -s; uv.: Luftmeſſer. — **-metrie**, f.; 0: Luftmeſſung. — **-naut**, m., -en; -en: Luftſchiffer. — — **-nautik**, f.; 0: Luftſchiffahrt. — **-ſtat**, m., -s (-en); -en: Luftballon. — **-ſtatik**, f.; 0: Lehre vom Schweben in der Luft. — **-ſtatiſch**, a.: darauf bezüglich.

Äfern, tr. (veralt.), von aber = wieder: wiederholen, z. B.: Daß die Wiedertäufer den erſt empfangenen Tauf wiederum äfferten. Krumpf 702b; Auf Sp. 102a ꝛc.; eine Unbill im Geiſt wiederholen, nachtragen, ahnden ꝛc.: Nit äfern, ahnden, noch rachen. Berichtingen 262; 278; Schaidenreiſſer 102a (Dr. 24, 546) ꝛc. — Wer Sünde zudeckt, Der machet Freundſchaft; wer aber die Sache äfert [wieder aufrührt], Spr. 17, 9.

Affab-el (lat.), a.: leutſelig. — **-ilität**, f.; -en: Leutſeligkeit. — **Affäre** (frz.) f.; -n: Sache, Geſchäft, Vorfall, Scharmützel: Kriegs-A. Hebel 3, 265; Markt-A. 479 ꝛc.

Affe, m., -n; -n; Äffchen, lein; -n-: 1) ein bekanntes, viele Arten umfaſſendes Säugetier mit vier Händen, nam. durch Menſchenähnlichkeit und Nachahmungsgabe ausgezeichnet. Der A. ſchreit, brüllt ꝛc.; oft mit Perſonennamen bez.: Als ſein A. geſtorben .. Nun, Hans! Wachmann 1, 254; Hans A. rückt und dreht. Kamler Lichtw. 90, Map Fab. 1, 61; Morten 46; 2, 481; Martin dem A-en. S. 5, 228 u. o. Arten ſind z. B. der gemeine oder türkiſche; der langarmige; der rothe; der grune A. ꝛc.; ferner Zuſſzg. wie: Augen-, Bär-, Bart-, Biſam-, Brüll- (veralt. Rohr-), Dickbauch-, Eichhorn-, Faul- (thier)-, Finger-, Fuchs-, Greif-, Halb- (ſ. Maki), Haut-, Heul- (Brüll-A.), Hunds-, Hut-, Juden-, Kapuziner-, Klammer-, Kleider-, Langarm-, Langfuß-, Löwen-, Meer- (ſ. Meerkatze), Nacht-, Naſen-, Ohren-, Palatin-, Roll(ſchwanz)-, Roſen-, Ruſſel-, Satans-, Schlaf-, Schlank-, Schnauzen-, Schweif-, Schweins-, Schweinsſchwanz-, Seiden-, Spinnen-, Spring-, Stummel-, Tag-, Wedel-, Winkel-, Woll-, Zettel-, Zungen-A. u. a. m. a) Poſſierlich, neckiſch, drollig wie ein A., Wär' ich A. ſogleich | voll neckender Streich. | ſo macht' ich dir Poſſen. S., Die Phantaſie, der muthwillige A. der Sinne gaukelt unſerer Leichtgläubigkeit ſeltſame Schatten vor. Sch. 135a; Poſſhafter als ein alter A. S., Poſſhaftes Äffchen. Merck Pr.; Rachſüchtig, naſchhaft, luſtern, geil wie ein A. — b) Übertr., Nachahmer, zumal geiſt- und urtheilloſer: A-n alter Ceremonien. Cuphon; Werde kein A. der Natur, ſondern ahme nur ihren höchſten Gebilden nach! Herſ.; Der wahren Keuſchheit A-n. Heller; Das Genie will Mehr thun als ſein Vorgänger, der A. des Genies nur etwas Anders. L.; [Zeus]. deß A. du biſt! .. du biſt nicht Zeus! Sch.; Den Teufel .. unſers Herrn Gottes A-n und Nachrichter. Zinkgräf. — So auch Zuſſzg., z. B. Unſer Herrgotts-A. der Satanas. Muſäus M. 5, 23. Der leichte Franzen-A. Holtei 113 (franzöſiſcher A. Börne 1, 232; A. der Franzoſen. Cuphon Königsl. 117); Genienmänner, beſſer Genie-A-n. Kant Anthr. 161; Maxime der Natur-A-n [„man ahme die Natur nach!“] Jp. 41, 42; Von den Menſchen-A-n .. zu Menſchen. Rückert 1, 166; Schlaf, Todes-A., liege ſchwer auf ihr! Schlegel Cymbel 2, 2. — c) Geiſtloſe, dumme Perſon. Narr, Geck (Närrin), oft als Scheltwort, zumal: Hans A.! [ſ. 1]; Bewunderung von Kindern und von A-n. S.; So dumm wett' ich doch nicht ſein .. da wär ich ja ein Aff. Gotthelf; Jeder A. von Kamerad. Müllner;

Digitized by Google

Mittelding von Weisen und von A–n. Lh.; Die deutschen A–n und Esel. G. ꝛc. — So: Zier-A. — Geck ꝛc. G. 29, 259; Miller Siegw. 487 ꝛc. (früher Gattungsname des Affengeschlechts Frisch); Ich fürchte, diese stockstoische Welt wird noch eine Zieräffin. V. Gh. 2, 372; Hof-A. V. Br. 1, 118; W. 29, 219; Kammer-A. 10, 95; Zimmermann Nation. 41, verächtlich st. Kammerdiener ꝛc. — d) die Dummheit soll sich nam. in der sogen. Affenliebe gegen die Jungen zeigen, die er vor lauter Zärtlichkeit erdrückt Gutzkow R. 2, 289, Daß die wenigen Stunden meiner Bauerschaft mich schon zu so einem A–n von Vater gemacht. L. 12, 497. — e) Auch ohne Nebenbegriff der Dummheit (vgl. Närrchen ꝛc.) ein liebes (poſſierliches) Geſchöpf, zumal Kind ꝛc.: Seine kleinen A–n Nichts weniger als Pantomimen. L. 11, 8; 3, 301; Eins dieſer kleinen Äffchen [Kinder]. Waldau Nat. 1, 14; Du ſollſt ihn wollen, dummer A.: [Mädchen] 8, 165 ꝛc.; — Nimm dir ein Affchen [Schätzchen, Mann] und werde Mama! Michaelis 231 ꝛc. So auch Bett-A. — Ferner zur Bez. junger Perſonen, Kinder: Gras-A.: Die G–n werden wohl gewachſen ſein und das durchlauchtige Grasäffchen auch. G. St. 1, 280; Den ſchönen G–n mit einer Puppe [Kind] von ſieben Wochen. 246; Die Gras- und Waſſer-A–n. 213 u. o. Der Grasaff! G. 11, 154 [Mephiſto von Gretchen]; Prus Eng. 3, 69 ꝛc. Die erſte Hälfte deutet wohl auf grasgrün (ſ. grün) als Farbe des Unreifen (vgl. Grasmücke; Grünſchnabel ꝛc.; ferner Affenjung. G. 11, 145). Ferner Roß-A. (vgl. Roßläſel) verächtliche Bez. einer jungen unverſtändigen Perſon, die gleichſam noch nicht den Roß zurückhalten kann: Ihre Tochter, der hochmuthige Roßaff. Hackländer Stillfr. 1, 188 ꝛc. — f) A., Zerrbild eines Menſchen, häßliches Geſchöpf: Ob es zum Geſchlechte der A–n gehört oder der Götter. Chamiſſo 5, 150; Nicht zum Menſchen, nein zum A–n | hat dich Gott der Herr erſchaffen! P. 3, 107; Für ein Geſchöpf, das einem Äffchen glich, zu brennen. W. 12, 232. — g) Sprchw.: Je höher, daß der A. ſteigt, je mehr er ſeinen Hintern zeigt [Glückserhebung eines Dummen verräth ſeine Blöße ꝛc.]; A–n fängt man mit großen Bundſchuhen (ſ. Eppendorf 97 ꝛc.: Dumme ſind leicht zu fangen); Einem den A–n weiſen, drehn [= ihn bei der Naſe führen]; A–n anbinden [Thörichtes unternehmen]; Den A–n [Katze ſ. d.] im Sack verkaufen. L.; A–n zur Hölle tragen. Gervinus Sh. 1, 250; P. Sh. 1, 551 [von alten Jungfern, die im Leben kein Kind tragen wollten]; Seinem A–n [Narren] Zucker geben [ausgelaſſen luſtig ſein]; A–n feil haben. Graphius Sq. 32 = Maul-A. (ſ. d.) u. ä. m. (Friſch, Wernhold). — Dazu h) Rauſch: Wenn er .. nach Hauſe wankt und den A–n zum Kater trägt. [ſcherzh. in Bezug auf den dem Rauſch folgenden Katzenjammer] Brachvogel BW. 2, 165; Affen = Rauſch. Rank SchM. 319; Champagner-Affchen. 318.

2) Storchſchnabel (ſ. d.), zunächſt als Werkzeug zur Nachahmung einer Zeichnung in vergrößertem oder verkleinertem Maßſtab; dann aber auch zum Heben v. Laſten. — 3) Schiff. Beſahnſtagſegel (plattd. Kap). — 4) veralt. eine Art Geſchütz. Friſch.

Anm. Oberd. Affen m. Gen. -s (z. B. Lenz Nat. 3, 13, Schmeller 94); veralt. Aff, f. (ſ. Affin) Waldis; Ein Aff bleibt ein Aff, ob ſie ſchon eine guldene Kette hat. Scheidt 1132a ꝛc. — Wort und Sache ſtammen aus dem Orient, ſ. Gesenius hebr. W. קוֹף kof, vgl. Gaffen; ferner offen (plattd. Apen, wie Ap, Affe).

Zſſbg. ſ. o., nam. 1a und b; ferner Bett- [1c]. — Gähn-, Gaſ-, Glen-: Maul-A. — Gras- [1e]. — Hof- [1c]. — Horn-: Hornab, Zwickel zw. den Fenſterſcheiben; Art Brezel Schmeller; Wernhold; die letzte Hälfte unklar. — Kämmer- [1c]. — Maul-: wohl entſtanden aus Maul offen, z. B. Dreſchagen 137; Gotthelf II. 2, 351, Gaffer; zuw. = Dummkopf: Ein Bakaud iſt ein Menſch, der Alles was er erblickt maulaufſperrend bewundert .., Maulaffe. Fiſcher 8, 84; Ließ die M–n niederſchießen. Lh. 189a; Börne 5, 225; Braitenfeld Leg. 3, 69; Eins A. 1, 186 ꝛc. nam.: M–n feil haben, halten = gaffen; bei Graphius Sq. 32: Affen feil haben. Dazu: M–n, intr. (haben): Maulaffe du noch, du Dümmel? Du, wo gaffſt du hin? Droyſen Ar. 3, 167; Werner Kr. 1, 103 ꝛc.; gew.: Er hat gemaulafft, aber auch: Wenn er genug ſo maulgeaffi. Droyſen Ar. 3, 477. Ähnlich Gähn-, Glen-, Gal-A.: Wenn mir Aelchen Gähnaffen macht. Weiſe; d. h. mit geöffnetem Munde nachäfft und dazu mundartl. Fortbildungen, Stalder 1, 415; 446, vgl. noch: Ich gien u. gaff | u. bin ihr Aff. Uhland V. 642 ꝛc. — Meer- [1a]: ſ. See-A. — Nöz- [1e]. — Schlär-, Schläuf-: nur auf Genuß bedachter Müßiggänger; als Schimpfw.: Faulpelz, Dummkopf ꝛc. Die erſte Hälfte wohl vom plattd. fluren (gehn, ohne die Beine gehörig aufzuheben; das Seinige verſchleudern, vgl. ſchlarfen, ſchlettern, ſchleudern ꝛc.). Schon 1530 ſchrieb H. Sachs ſein Gedicht vom „Schlauraffenland," zur Straf der Jugend zugericht, | die gewöhnlich faul und gefräßig ꝛc. Im Schlaur-Affenland, da .. die gebratene Faſanen den Leuten .. ins Maul fliegen. Garzoni 749 ꝛc.; Aus Schlauraffen [Land] kann er nicht kommen. Luther 8, 221b, Das erdichtet Zungelbat im Schlauraffenland. 6, 24a; gew. ausgeſpr. Schlaraffe ꝛc.: Daß der Schmitt-Franz ein bloßer „Schlaraffe" ſei. Waldau Nat. 3, 203. Dazu: ſchlaräffen, intr. (haben): ein Schlaraffenleben führen: Die ſchlaraffen und ſaufen, wir ſind arm und ehrlich. Alexis H. 2, 1, 141. — See-: ein Seefiſch, Chimaera monstrosa. — Telg-: Spottname der Bäcker. Wenzel. — Waſſer- [1e]. — Zier- [1c]; dazu: Ein kleines zierraffiges Ding. W. 13, 197 u. ä. m.

Ge-äffe, n., -s; O: das Äffen: G. welcher Nachahmungsſucht. Schubart 1, 282; Nach-G. ꝛc.

* Affekt (lat.), m., -(e)s; -e (-en): Gemüthsbewegung, -erregung; Wärme, Innigkeit des Gefühls: A–en ſind von Leidenſchaften ſpecifiſch unterſchieden; Jene beziehen ſich bloß aufs Gefühl, Dieſe gehören dem Begehrungsvermögen an ꝛc. Kant Kr. des Urth. 119 ꝛc. — Haupt-A. L. 13, 46 ꝛc.

Anm. Die Mz. auf e jetzt gew. (vgl. Dialog ꝛc.); beide finden ſich z. B. L. 12, 71.

* Affekt-ation (lat.), f.; -en: Ziererei, Zimperlichkeit. — -ion, f.; -en: Erregung und Veränderung des Körper- oder Geiſteszuſtands: oft bei Ärzten (f. affecieren) z. B. Gehirn-A., krankhafte Reizung des Gehirns ꝛc.; Gemüthsſtimmung, Gewogenheit. — -ionirt, a.: gewogen, zugethan. — -iren, tr. und intr. (haben): Etwas zur Schau tragen, ſich zieren ꝛc.

Äffen (affen), tr.: 1) äffiſch nachahmen: Nur geäffte Bienen oder Affen der Bienen. Fiſchart B. 265a; Das Spiel des Witzes äfft den Ernſt des Lebens. Kretzer 97; Dieſe A–den Spiele der Natur. Kohl A. 3, 336. Mich als ein Original in der ä–den Welt zeigen. Müller Ph. 8, 14; 2, 218; Platen 4, 151; O Ringlein, auf den Triften, | da ä. dich Gras und Blum' [ſo daß ich dich nicht finden kann]. Uhland 389; Werner Kr. 1, 173. — 2) zum Narren machen (ſ. Affe 1c), foppen, betrügen ꝛc. 2. Chron. 36, 16; Kleidung .. iſt Illuſion, Schminke Betrug; durch die erſtere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; Täuſchen und ä. Luther 8, 250b; Erinnrung äfft mit einer Lüge | das Auge, doch ſie täuſcht es nicht. Pfizer 286 ꝛc. — Sei weiſ, laß dich nicht affen. Uhland V. 130. — 3) ungewöhnl.: Wenn wir Andrer Affen ſein und ſie uns ä. [zu ihren Affen machen] muſſen. Leibnis 1, 439. — 4) mundartl. tr. u. refl.: Einen (ſich) ä., ärgern. Stalder.

Zſſbg. ſ. Maul- u. Schlar-Affe, ferner z. B.: Wer ihn ſieht, glaubt den Vater zu ſehn, ſo hat er ihm alle Gebärden abgeäfft [1]; Um Dies haſt du mich betrogen, Jenes ſollſt du mir nicht abäffen [2]; Voll von ... ſchamlos juxenden Volksäffen | die ſtets mit Betrug hinäffen das Volk. V. Nr. 3, 177 u. ä. m., nam. Nach-: ohne Geiſt und Urtheil nachahmen: Den, der ſeine wahren weſentlichen Schönheiten nachzuahmen verſteht, von Dem, der bloß ſeine Unvollkommenheiten nachäfft, zu unterſcheiden. Eſchenburg; Wie weit proſaiſche Nachäffung der Natur abſtehe von poetiſcher Nachahmung. Jp. ꝛc. Seiten Vor-: Sie ſelber litt ... von dem Gezücht der ſie V–en. H.

Anm. Die Form ohne Uml. z. B. Weichmann 1, 114; 254; Weidert 132 ꝛc. — Zugung wie bei nachahmen: Einem Etwas z. B. Klinger F. 37, wobei der ſachliche Acc. (z. B. Gutzkow dram. W. 7, 2, 77; Mörike R. 205; Müller 6, 47 u. o.) oder der perſönl. Dativ (z. B. Börne 1, 131; G. 10, 75; 84; Gutzkow R. 6, 84; Heinſe A. 1, 281 u. o.), zuw. auch Beide (L. 7, 26; 11, 141 ꝛc.) wegbleiben können. Man unterſch. danach: Einem n., etwas von ihm Geſchenes ꝛc. nachmachen; Einen n., ihn ganz und gar, gleichſam als Sache, nachbilden, ſein Abbild darſtellen; oft können beide Fügungen mit leiſer Nuance ſtehn: Man äfft [beim Ackerbau] die Natur nach. G. 14, 164; Jenem Blitzſtrahl .., den frevelnde Menſchenhände ... geſtohlen, um das Schickſal nachzuäffen. Gutzkow R. 8, 479 ꝛc. (Mittler) „Excellenz!" Überane, ärgerlich über die Unterwürfigkeit, äfft ihm nach: „Excellenz!" Dram. 7, 2, 77; Gauſer, ſie [die verlegen und verwundert „Ah!" und Oh!" gerufen haben] nachäffend: Ih! Oh! Uh! G. 9, 200; Gellert 1, 262.

Affen-haft(ig), a. (-keit, f.), -mäßig, a.: äffiſch (ſ. d.): Zierlich und affenhaft. G. 23, 104.

Äffer (Äffer), m., -s; uv.: äffende Perſon Keller Faſtn. 606 (-in, f.; nen); auch ſt. Halbaffe. Eichelberg; Nach-Ä. ꝛc. — -ei, f.; -en: Affenwerk, Poſſen; Täuſchung, Mißbrauch der Leichtgläubigkeit: Alle eure Ä–en [Poſſen] ſeien verloren. G. 29, 252; Allerlei Ä–en im Kopf. St. 1, 90; Komödie, einfach, luſtig ohne Ä. Grabbe Herm. 74; Knebel 3, 117; Menke Pr. 2, 129 ꝛc. — Zede Ä. mit dem Fremden. Arndt Ver. 306; 121; Ä. und Schminke. H. Ä. 7, 90; Narrenwerk und Ä–en. Luther 8, 277b ꝛc. — Nach-Ä. [Nachäffung] Auerbach Dicht. 2, 158; G. 21, 165 ꝛc.; ſ. Äffin 3.

* Afficieren (lat.), tr.: Eindruck auf Einen machen, ihn rühren. — * Affiliiren, tr. u. refl.: Laien einem Mönchsorden mit gewiſſen Rechten beigeſellen.

Äffin, f.; -nen: 1) Weibchen des Affen. G. 5, 210 u. o. 2) übertr. auf Mädchen und Frauen (ſ. Affe 1b, c, e ꝛc., das auch von weibl. Weſen gilt): Knickende Ä. Müller Ph. 1, 183; Die kleinen ſchmucken Ä–nen. Prus Pruſ. 1, 246 ꝛc. — 3) Nachahmerin (veralt.): Das Fleiſch ... ein Anmaßung und Ä. des Worts. Zeb. Frank (Wackernagel 3, 1, 354 Z. 32); Die Ä. der Natur [Malerei]. Weichmann 1, 228; Die Kunſt, die Nachäffin der Natur. Schmid 109.

* Affinität (lat.), f.; -en: Verwandtſchaft, Ähnlichkeit. — * Affirm-ation, f.; -en: Bejahung, Behauptung. — -ativ, a.: bejahend. — -ative, f.; -n: Beiſtimmung. — -iren, tr.: behaupten, beſtätigen. — Äffiſch, äffiſch, a.: nach Affenart: Das Drollige, Ä–e ihrer Natur. Burmeiſter gW. 2, 145; In ä–er Ungeſtalt. G. 24, 190; Daß mich einmal wieder was zu lachen machte und daß mir ein a–es Weſen wieder ins Blut kam. St. 1, 23; Ä. formte ſich Rom neu in ein chriſtlich Byzanz. Kindel 115 ꝛc. — Nach-ä. ſ. Apeſt und Brenda, wo andre jetzt ungewöhnl. Zſſbg., ſ. auch Zieraffe.

Anm. Mehr äußerlich: Der große affenartig gebaute Kopf. Gutzkow R. 6, 5. Ungewöhnl.: Äfflich. Deggeſen 3, 230.

* Affodill, m., -s; -e: Asphodil. — Affolter, m., -s; uv.: Name mehrerer Pflanzen (veralt. und mundartl.): Apfelbaum. Schmeller; Miſpel; Bachholder (ſ. Holder); Ä-wurz = Asphodilwurz.

Affner, Afner, m., -s; uv.: 1) Riethkamm, nam. ein grober Kamm der Seidenweber zum Aufbäumen der Kette. — 2) ſ. After II. u. III.

* Affront (frz.), m., -s; -s. — -ir, f.; -n: Schimpf, Beleidigung. — * Affrös, a.: ſcheußlich. — Af(f)rüſch: ſ. Aberraute.

I. After, praep. (veralt., plattd. achter, ſo in vielen Zſſbg. bei den Schiffern ſt. hinter: Achterſteven ꝛc.), hinter: Hier a. mir kommen meine Mitgenoſſen. Zenkgräf 2, 48 ꝛc., ſ. Brenke, Friſch ꝛc. Auch als Pw.: Zu des achteren Anderers Antlitz [hintern]. Droyſen Ar. 8, 488. — Zſſbg. wie dar-, her-, hier-a. (danach, darüber) ebenfalls veralt.

Anm. Gehört zu ab, aber, vgl. Haft, haben; Trift, Trieb ꝛc. — Als Bſw. fortlebend, drückt es aus: 1) was der Zeit nach (A.-Geburt, Kind, Sabbat, Sonntag, Montag, Welt, Zeit), oder dem Ort nach (A.-Darm, Leber, Stuhl), oder der Ordnung nach (A.-Anwalt, Belehnung, Bürge, Erbe, Lehen, Miether) auf etwas Vorausgehendes folgt. — 2) Zudem das Vorausgehende als Urſprüngliches, Echtes gilt, ein ihm Nachgebildetes, Ähnliches (A.-Kegel, Kugel; Ahorn, Blatt, Flügel, Horn, Kamel und viele naturgeſchichtliche Bez., worin es der griech. Verſ. Pseudo- entſpricht), als das Unechte, Falſche, auch oft das Schlechte (vgl. A.-Rede, üble Nachrede; A.-Bier, Holz, Korn, Mehl), zumal von Perſonen, z. B. A.-

Arzt (Medikaster), Dichter (Poetaster; bei Heine Reis. 3, 26 in beißendem Wortspiel s. II.); Fürst Chamisso 6, 285; Königin Sch. 410b; Papst; Künstler G. 3, 194; Mutter H. 225b (Stief-M.), Soldat 2, 138 (schlechte, falsche Mutter); Vormund Weichmann 1, 61; Ich Jp. 41, 70; Türke Colov 2, 252, Gutsh W. 11, 192 ꝛc. So auch: Jene A.-Wanderjahre Reinhard G. 207; Philosophie L. 11, 69; Prosa Hauptwerk Sch. d. Poesie 1, 194; Glück Hagedorn 1, 83; Glaube Stadtermann R. 307; Getön H. 3, 6; kritisch 4, 170 und unzählige andre, z. B. noch: Fülle hierauf die Karpfenhaut mit dieser Farce .. und lege dann diesen Afterkarpfen in eine Pfanne. Schreiber 1, 191. Hin und wieder auch in Zssg. mit Zw., die als untrennbar behandelt werden: A.-beichnen, fiedeln, reden (veralt. kosen): Der afterredet dem Gesetz. Jak. 4, 11; die Formen aftergeredet (Adelung), geafterredet (Campe) sind ungewöhnl. (vgl. †Mitt).

II. Âfter, m., –s; uv.; –chen, lein; ⁘: der hintre Theil eines Körpers, nam. des menschlichen oder thierischen (Gefäß, der Hintre): Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungsorganes, A. genannt. Burmeister u. o. in naturgeschichtlichen Werken. So auch in Zssg. wie: Gold-A. (Art Schmetterlinge), Lang-A. (eine Muschel, Venus petulca), Roth-A. (Art Goldkäfer, Chrysomela haemorrhoidalis) u. ä. m. — Zuw. = Afterdarm. Ferner bei den Sattlern A., Âfter, Afner, Achter, Rücklehne des Sattels, Rückbaum.

Anm. Urspr. Ew., wie der Hintere, s. nam. Aff Th. 42, woraus zugleich erhellt, daß Dies — außerdem kaum anders als von Säugethieren gebraucht — sich mehr auf die äußern Theile bezieht, A. auf die innern: Mit gesalbten Händen dem Pferd vom Hindern hin durch den Afteren raumen. — Weitm.: Die Âftern = Geäster. Döbel 1, 15a ꝛc.

III. Âfter, n. (m.), –s; uv.: bei mehrern Hdw. ꝛc. der geringe Abgang, z. B. 1) bei Müllern das schon ein oder mehremal aufgeschüttete Getreide und das Mehl davon (Aftermehl, Afner, Achter). — 2) Landwirthsch. das beim Worfeln zurückbleibende Korn (After- oder Achter-Korn, -Getreide; das Afterig, Afterig, Geäster, Achterste); der auf dem Boden unter dem Bienenstock liegende Unrath, Bienendreck, Afterig, Afterig, Grus, Grieß, Trug ꝛc. genannt; Knöt-A., Spreu der Flachsknoten ꝛc.; — 3) Bei Fleischern Gekröse oder Geschlinge; — 4) Bergb. die wenig silberhaltigen Überbleibsel gepochter und gewaschner Erze; Herdfluth (s. d.). So: Blei-A. ꝛc.

Se-âfter(e), n., –s; uv.: Aber-, After-, Oberklauen ꝛc., weidm. die kleinen Klauen oder Hornspitzen des Roth- und Schwarzwildbrets unten an den Läufen über den Ballen; die Eindrücke derselben im Boden. Dies Eindrücken der Fährte heißt afteren, âftern: Der Hirsch afftert ein-, das Thier auswärts ꝛc.

Âfterig, n., –s; –e: s. After III. 2. — **Âftern**, intr. (haben): s. Geäster; veralt. tr. = hindern; ver-a. Apels.

Aga, m., –s (uv.); ⁘: türkischer Oberst.

Ag(a)laster, A(ge)laster, f.; uv.: (mundartl.) Name der Elster (s. d.): Die zweifarbige Aglaster. Musäus M. 2, 23; Göthe 467; Ägerste Gotzes Sch. 117; Die Agriaster oder Ahlen. Krumpf 542b, Alaster oder Gister. Döbel 1, 63, Die schwätzig Ahel oder Alster. Aff Th. 182a u. ä. m. (S. Wenusch, Wrisberg, Denecke.)

Agât (Agt), m., –es; –e: bernsteinähnlicher Stein. L. 11, 227; Bern-, den man auch Agtstein nennt. Brockes 9, 92, vgl.: Agsteinern. Lohenstein Arm. 6. — **–en**, a.: Der a–en Dose. Münchh R. 1, 30.

Aganne, f.; –n: s. Belch. — *Agave, f.; –n: Baum-, Pracht-Aloe. — **Agelei**: s. Aglei.

Agel, Ägel, f.; –n; m., –s; uv. — **Ägen**, m., –s; uv. (en); Äglein, Ägelchen: Achel (s. d.), vgl. Frisch, Stalder, Fischart B. 53b; Mit Ägeln (Ägen Dinh 1, 69) vermischte Erde. Krünitz 1, 449. **Ägenichter Leim** Apels u. ä. m.; auch Äglest, m., –es; –e. Hedion Kirch. 343b.

*Ägen-da (lat.), pl.: das noch zu Thuende, Gsttz. von Akta, das Gethane. — **–de**, f.; –n: Merkbuch, Schreibtafel; kirchliches Formelbuch; Kirchen-A. — **–l**, m., –en (–s); –en: Geschäfts-Führer, -Träger (in der Schweiz = Anwalt und **–ieren**, intr. (haben): advocieren); Hof-, Polizei-A. u. ä. m. — **–ischaft, –ür**, f.; –en: Geschäft, Amt eines Agenten.

Äger(l)ling, m., –s; –e: Champignon, agaricus campestris.

Anm. Vielleicht aus dem Lat.; vielleicht aber auch vom mundartl., veralt. Ägerte, f.; –n, wuster Acker, Schmelter, Spatz; wie dieser Pilz nach seinem Standort auch sonst Anger-, Weid-, Lehd-, Drusch-ling heißt.

Ager-mennig, -mund, m., –s; –e: eine Pflanze, Agrimonia, s. Mennig. — **Ägerst**: s. Agalaster.

*Aggre-dieren (lat.), tr.: angreifen. — **–gat**, n., –(e)s; –e: Inbegriff gleichartiger zu einem Ganzen vereinter Dinge. — **–gieren**, tr.: einer Gesammtheit beigesellen; auf Anwartschaft beigesellen; zu einem Ganzen vereinigen. — **–ssîv**, a.: angriffsweise.

*Ägide (gr.), f.; –n: Ägis, Schild des Zeus; Schirm, Schutz.

*Agieren (lat.), tr. u. intr. (haben): wirken, handeln; als Schauspieler darstellen, spielen (veralt. = verspotten Lindgrâf 2, 61). Zssg. wie: Mit-, Vor- ꝛc.

*Agil (lat.), a.: flink, gewandt. — **–ität**, f.: Flinkheit ꝛc.

Agio (it. Aßio), n., –s; –s: Aufgeld beim Wechseln. — **–lage** (taße), f.; –n: Wechselwucher. — **–teur** (tör), m., –s; –e: Wechsel-Wucherer, -Händler. — **–tieren**, intr. (haben): Wechsel-Wucher, -Handel treiben.

*Agit-abel (lat.), a.: erregbar. — **–ation**, f.; –en: Erregung, Bewegung. — **–ator**, m., –s (–en); ätoren: Aufreger, Wühler. — **–ieren**, tr. u. intr. (haben): wühlen, aufregen.

Aglaster, f. Agalaster.

Aglei, m., –s; –e; **Aglei(e)**, f.; –en: Akelei, eine Pflanze, Aquilegia. Schön erhebt sich der Aglei. G. 1, 305; 36, 37; Und am Aglei. Platen 2, 13; fem. Apel Trutz. 121; Die Akelei, deren lat. Name einen Wasserbehälter anzeigt. Körner Sch. 4, 402 [nach Andern von der Stadt Aquilegia, nach Adelung deutsch von Agen, Stachel, von den spitzen krummen Honigbehältern]. Die blaue Alpenaklei. Tschudi ꝛc. — **Agiest**, f. Agel.

*Agnât (lat.), m., –en; –en: Verwandter männlicherseits, Schwertmage. — **–ion**, f.; –en: solche Verwandtschaft. — **–isch**, a.: darauf gegründet, so verwandt.

Agnes (frz. anjès); **Agnèse**, f.; –n: weibl. Name, auch Bez. eines einfältigen jungen Mädchens. Reinhard G. 47; W. 11, 247; 12, 159 ꝛc.

Agnition (lat.), f.; –en: Anerkennung. — **Agnoscieren**, tr.: als richtig anerkennen.

Agnus Dei (lat.), n., uv.; uv.: „Lamm Gottes", Gebet bei der katholischen Messe; Andachtsbildchen auf geweihtem Wachs.

Agon–e, f.; –n: s. Felche. — **–ie** (gr.), f.; –n: Todes-Kampf, -Angst. — **–isieren**, intr. (haben): fein.

*Agraffe (frz.), f.; –n: Bauk., Klammer zum Zusammenhalten von Steinen, Greifhaken; Zierrath am Schluß eines Bogens, Fensterrahms; als Putz, Hakenspange, nam. auf einem Militärhut, Hutspange.

*Agrarisch (lat.), a.: auf Ackervertheilung bezüglich.

Agrâse, Agrêst (mlat.), m., –(e)s; –e, –en: unreife Weinbeeren; Saft daraus; Stachelbeere.

Agr-ikultur (lat.), f.; –en: Ackerbau. — **–imöni–e**, f.; –n: Pflanze, Acker-Mennig. — **–onôm**, m., –en (–s); –en: Ackerbau-Kundiger. — **–onomie**, f.; 0: Ackerbaukunde. — **–onomisch**, a.: ackerwirthschaftlich.

Agrum–en, –i (it.) pl. nennt man alle die verschiednen Arten der goldnen Hesperidenfrüchte, die Citronen, Orangen, Citronate ꝛc. Kost; auch die Fruchtbäume. Derf.

Agt, m., –(e)s; –e: s. Agat. — **Agûrke**, f.; –n: s. Gurke. — **Aguti**, n., –s; –s: das brasilische Kaninchen.

Ah! interj. u. n., wie Ach (s. d.): „Fast der natürliche Ton bei gewissen Ausrufungen des Verdrusses und Widerwillens, mit welchem weder Schmerz noch Verwunderung verknüpft ist." f. 11, 638; doch natürlich auch für Schmerz und Verwunderung: Da schrie ah! ah! | von der Versammlung, die es sah. | Gehört wird staunendes Tönen. Rückert Nal 149; Auf .. ob meinem Zimmer ah und oh! Mal. 1, 101; Ah! daß der Geist Hermann's noch in der Asche glimmt! Sch. 107a; 5. Mos. 28, 67 ꝛc. — Mit einem erstickten Ah! Gudrun R. 4, 446; Kommentar, der aus lauter Ah und Oh besteht. Königsl. 142; Ein allgemeines ah der befriedigten Erwartung. Immermann M. 2, 336 ꝛc.

Anm. Das h ist hier nicht Dehnungszeichen, sondern wirklicher Hauch, der in ach noch stärker hervortritt; man unterscheide wohl äh von äh. Jenes gilt nam., wenn man Etwas kurz verächtlich abweist: äh was! Baronin hin, Baronin her! Prutz Mus. 3, 375; äh bah! (s. d.); dagegen ah als Laut des mit offnem Munde Staunenden ꝛc. So ist z. B.: „Ah, da ist's!" der ängstliche Ruf Dessen, der ein Gespenst zu erblicken glaubt, — oder der freudige überraschte Dessen, der verloren Geglaubtes wieder findet ꝛc.; „Äh, da ist's!" dagegen der langgereckte Ausruf Dessen, der lang Ersehntes in angestaunter Pracht sich entfalten sieht ꝛc. Fort Kind! da kommt er [der Stier]! Ah! B. 22b; Behaglich hört er da von Oheim und Papa | gar manchen Jugendschwank und athmet staunend: äh! B. 4, 144; Immermann M. 4, 170 ꝛc. — So bei L. 2, 138 für die Schauspielerin einen Seufzer mit tiefem Athemzuge durch das gedehnte Aha! — Mundartl. findet sich die Verklein. ahdele (gleichsam: „ach-chen") Auerbach D. 1, 325; 380; s. achelt (Alch. Anm.). Vgl. Ha! ꝛc.

Ahâ, interj.: Ruf Dessen, der etwas Erwartetes verwirklicht sieht, vgl.: Pernullo, tritt auf, unbemerkt von Diodat: Aha, der unglückliche Liebhaber, beständig im Wald. Platen 3, 96 [Das wußte ich vorher, daß ich ihn hier treffen würde]; dagegen: Hegesippus (fängt an zu deklamieren): In der Nacht — — (Die Vorigen; Pernullo; P. ihn unterbrechend) „Sind alle Katzen grau." Heg. Ah, der Herr Zuweiler! 107. [Hier wäre aha falsch, denn Heg. ist von der unerwarteten Unterbrechung überrascht]; Aha: [ich kenn dich Leckermaul] du fängst schon an, die Lippen abzulecken. G. 11, 93; Aha! es wird ihr bang! 7, 75 ꝛc. Oft eine Mittheilung unterbrechend, andeutend, daß man den Zusammenhang begreife, voraussehe, wie's kommen werde ꝛc.: Schemjaka sah's von ferne. | Aha! noch hundert Rubel! Chamisso 3, 213, „Aha!" Nichts von Aha. Leonet ist seine Frau. Müllner 6, 140 (Es ist doch Anders, als du erwartetest) ꝛc. — Versch.: Âha s. Ah, Anm. — Nbnf. Aho: Willkomm Pomm. 2, 159, vgl. Oho.

Ahdele, s. Ah, Anm. — **Âher**, s. Ähre.

Ahi! interj., (staunender) Freuderuf: Ahi! was hör' ich! B. 26b; Das Ahi [Lied] der Philomele. 10b; Ahi, Herr Mai, ahi! Hölty 156; G. 10, 68; Prutz Erz. 3, 251.

Anm. Geht leicht in einsilbiges Ai! (s. d.) über, vgl. Denecke, Adelung; eig. Zssg. aus ah und hei (vgl. juchhei).

Ahl, m. (n.), –(e)s; –e; s; **–(e)**, f.; –en; Ählchen; –n: 1) stählerner Stachel mit hölzernem Heft, wie ihn nam. Schuster, Sattler ꝛc. zum Vorstechen, Buchdrucker zum Herausnehmen von Lettern gebrauchen: Die A. steckt an dem Arbeitskasten. G.; Die Gattungen der A–en sind unterschiedlich und werden, wann sie fertiget, nicht leichtlich A–en, sondern Ort [s. Ort und Subel] genennet. Clara Gött. 2, 13, Zur Nadel u. zur A–e [zum Schneider- und Schuster-Handwerk] geboren. W. 8, 252. — 2) (mundartl.) Elle: Auf ein A. oder drei breiter. Döbel 2, 175a. — 3) Ahlkirsche (s. d.).

Anm. S. Aal, wovon es vielleicht nur orthographisch geschieden ist (vgl. lat. acus; aculeus, Stachel); am gew. fem. — Mundartl. veralt.: Alse. Forer Fischb. 48a; Stalder.

Zssg. z. B.: **Aufreiß–**: Der A. oder der Draufbohrer der Geldgießer. Krünitz 6, 168. — **Bind–**: zum Ausbinden der Siebe; bei den Sattlern zum Nähen mit Bindfaden ꝛc. — **Bohr–**: Das B. Krünitz 6, 170. der Tischler, zum Vorzeichnen von Linien auf Holz. — **Reib–**: der Drechsler, Kupferschmiede, Schlosser ꝛc., zum Löcherbohren. — **Schuster–**. — **Spitz–**: (mundartl.) spitzes Zaunholz. Stalder ꝛc.

I. Ahm, interj., zweifelnd, a-hm: s. hm!

II. Ahm, m. (n.), –(e)s; –e; f.; –en; Ähmchen; ⁘: 1) Flüssigkeitsmaß in versch. Gegenden versch.,

Digitized by Google

meist = 2 Eimer = 1/6 Fuder; Ähmchen in der Mark Brandenburg früher = 24 Quart. — 2) Schiff.: ein in Fuße getheiltes Maß an Vorder- und Hintersteven, zu sehn, wie tief das Schiff im Wasser geht, auch Ahming, f.; -en.

Anm. Auch Ohm, der Ahmen; der Ohmen Fischart B. 128a ꝛc.; Mz. als Maß wv., aber z. B.: Neue A-e (Fässer von diesem Inhalt).

Nach-ahmbar, a. (-keit, f.; -en): was nachgeahmt werden kann: Die Bewegungen der Thiere sind schon n-er ..., aber am aller-n-sten sind die Gestalten und Veränderungen menschlicher Körper. Engel; Die künstlerisch n-e Gestalt. Wthumboldt. Gegs.: Un-n.: Mit ganz u-er Weisheit. Brocks; Das u-e Lied der Singdrossel. Tschudi.

Anm. Ähnlich Unnachahmlich, z. B.: Fabrikate, welche bildungsfähigern Nationen u. sind. G. 39, 8; Ein u-er Meister 223 ꝛc. Meist von Dem, was seiner Trefflichkeit wegen nicht nachahmbar ist (s. Unvergleichbar und -lich).

Nachähme, f.; 0: (selten) Nachahmung: Nicht zur N. empfohlen. Büchner Conc. 527a.

Ähmen, tr.: 1) den Inhalt eines Fasses (zunächst nach dem Ahm als Maß) bestimmen, vgl. visieren, so auch: Fässer ab-a. ꝛc. — 2) Etwas nach der Ahm, als einem bestimmten Maß, — nach einem Vorbild, Muster machen: Umsonst, daß ich dem Lied gebiete, | es will nicht a. leiser Lüfte Zittern. Lenau 1, 69; Luther 4, 15b ꝛc.; gew.: Nach-a., veralt.: Nachähmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc.

Anm. S. Benecke ämen, visiere. — Für 2 hat man auch die lat. Stämme im (in imago, Bild, imitor, ahme nach) und aem (in aemulor, wetteifre) verglichen; s. auch: ämtern (mundartl., veralt.) Schmeller. — Campe suchte a. in der Bedeutung: thun, handeln (schaffen, bilden) einzuführen und vera., Etwas vertun als Muster für Nachahmende, originell sein: Ich war nicht groß, nicht klein, kein Weiser und kein Thor; | ich ahmte Keinem nach und ahmte Keinem vor. als Ähmer ward ich früh, als Aner nie bekannt; | denn immer ahmt' ich nur auf meine eigne Hand (vgl. voräffen).

Zssbg. s. o., nam. Nach-: in Bed. 2.

Anm. 1. Sowdt. nach-äffen (s. d.), -bilden, -machen, alle ein Vorgemachtes, ein Vorbild voraussetzende. Das Nachgemachte ist diesem gleich oder soll doch so scheinen; das Nachgeahmte nur ähnlich. Wer nachahmt, will von dem Vorliegenden nicht Alles, sondern nur das ihm wesentlich Erscheinende nachmachen, er handelt also mit Urtheil und Wahl, versch. von dem Nachäffenden, der ohne solche nur das Äußerliche nachmacht. Nachbilden heißt nach einem Vorbild Etwas, das diesem möglichst gleichen soll, bilden: Ein Affe, ein Kind macht nach, was man ihm vormacht. Der Lehrer zeichnet Etwas vor, der Schüler bilden oder machen es nach; Ein Falschmünzer macht Papiergeld nach; Voß hat in seiner Übersetzung die homerischen Gerichte nachgebildet, Virgil in seiner Aneide sie nachgeahmt; Was die Ideale im Innern sind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben (als unerreichlich). G. 17, 292 ꝛc. S. auch ähnlichen.

Anm. 2. Über die Fügung gilt das bei „nachäffen" Gesagte. Vollständig: Einem etwas n., wobei sowohl der persönl. Dat., als auch der sachl. Acc. oder Beide wegbleiben können. Er ahmt mir Alles, mir (in Allem), Alles (was er von mir sieht) nach; Sie müssen nicht das Werk, sondern dem Meister nachzuahmen suchen. Lichtenberg 4, 211; N-d heiligt ein ganzes Volk | die edle That der Herrscher zum Gesetz. G.; Der Affe äfft immer nach, aber nachgeahmt hat er nie. H.; N-de Geister. L.; Künstler. Bers., Der Mensch ist ein u-es Geschöpf. Sch.; Mit u-dem Leben erfreuet der Bildner die Augen. Bers. ꝛc. — Natürlich auch: Eine Person (sachlich gefaßt) und einer Sache (personificiert) n., z. B.: Den Terenz [seine Lustspiele] n. G. 20, 126; Diesen Hamlet [das Stück] n. Tieck Dr. Bl. 2, 121 ꝛc.; Dort ahmet Laub und Bach | den Schmätzchen nach. Hagedorn 2, 143, Ich ahme diesem Volkslied nach. Immermann M. 1, 58 ꝛc. Oft können also beide Fügungen mit einer Nüance, zuw. mit wesentlichem Unterschied stehn: Wer mich nachahmt, Dem bin ich nur ein Gegenstand, den er kopiert; wer mir nachahmt, Dem bin ich eine Persönlichkeit, nach der als Muster er sich bildet; ein Übersetzer ahmt die Alten in unserer Sprache nach, ein Dichter ahmt ihnen nach; — Einem n., heißt .. den Gegenstand, das Werk des Andern n., Einem n. aber, die Art und Weise von dem Andern entlehnen, diesen oder einen ähnlichen Gegenstand zu behandeln. G. 4, 130; Charakterbildwerke, treu der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257; Freilich ahmt jeder Künstler die Natur nach, wie sie ihm erscheint. 2, 443; 1, 330; Ich hätte in meinem Werke die Franzosen n. wollen. Gutzkow R. 1, 2; Ich wollte wohl, unser strenges Publikum ahmte dem französischen an guten Willen .. nach. 3. Die Alten mit Überlegung n. f. 3, 149; Ahme der Natur nach. 3, 186; Ist es denn einerlei, die oder der Natur nachzuahmen und ist Wiederholen N.? Hp. 41, 37 ꝛc. — Bei G. findet sich indeß auch oft: Ahme sie nach und werde verehrungswürdig wie sie. 10, 166; So möchte ich auch darin meinen König n. 173; 164 ꝛc., wie: Die Säulen in Stein n. 31, 26; Das Zufällige vorsätzlich wiederholen und n. 39, 7 ꝛc.

Ähmer, m., -s: uv.; -in, f.; -nen: s. ahmen 1 und 2 und Anm.; nam. **Nach-Ä.**, oft mit Gen. oder von, auch allein und dann oft mit tadelndem Nebensinn, im Gegs. selbständig schaffender Geister, selten von Dingen: Wenig originelle Geister, hingegen viel N. G.; Das Heer der N. Gutzkow; N. von Andern. Kant; N. der Griechen. Fischlegel. — Sie, Vorbild sonst der Kunst, schien mit Vergnügen | hier nachzuahmen die N-in. Burckhard; Echo .., deines Gesangs N. P. ꝛc. — Wie unter den Laubbäumen die italiänische Pappel eine N-in der Tanne ist. Hodl G. 1, 67. — -ei, f.; -en: Nachahmung, tadelnd: Lust und Liebe zur N-ei, zur Nachpinselei ꝛc. Kl.

Ähm-ig, a. (-keit): ein Ahm haltend, meist in Zssbg. mit Zahlw.: Zwei-a-e Fässer ꝛc. -ing, f. Ahm. -lich, a. (-keit, f.; -en): s. Ähmbar. -ung, f.; -en: s. ahmen 1 und 2. — Zssbg.: Nachahmung, sowohl das Nachahmen wie das Nachgeahmte, mit subj. oder obj. Gen.: Virgil hat den Homer nachgeahmt, die N. des Virgil (subj.), die N. des Homer (obj.) durch Virgil; N. der Natur. G.; Nicht die Sache selbst, sondern ihre N. Bers., In der Kunst-N. Bers.; N. ins Schönere. f.; Seine Erfindungen und N-en. Tieck Dr. Bl. 1, 187 ꝛc.

I. Ahn, m., -(e)s; -en. -e, m., -n; -n: Großvater, Stammvater, bes. oft in Mz. Vorfahren, Voreltern: Was dem Enkel, so wie dem A. frommt. G. 3, 34; 4, 85, 6, 113; Die durch schlimme Apfelgabe | unsern A. ins Elend stieß. Heine Lied. 44; Vom ersten A. zum fernsten Enkel. Lenau 2, 29, A. 160, Deines A-s großmuthige, milde Gesinnung. Platen 2, 246; Zum frohen A. den Enkel hingetragen. Sch. 33b; 40b, 101b, Dem A-e. Schwab 376; Uhland 207; 218; 407; Seinem A. von der Mutter. V. Od. 19, 395; 24, 334 ꝛc. — Das war mein A-e, lieber Alter! Pfeffel; So kommt zu dem Vater, dem A-en. G. 1, 142; Des A-en Aberwitz wird auch des Enkels sein. Hafer 79; Nicolai 1, 137; Zinkgräf 1, 242 ꝛc. — Flucht für der A-en Geiche. Sch. 75b; Das theure Erbstück seiner A-en. 382b ꝛc.; Seine acht A-en (adligen Voreltern) beweisen.

Anm. 1. So auch: Ahn-e, f.; -n (Auerbach D. 1, 154; 205; 529 ꝛc.), Großmutter ꝛc.; -in, f.; -nen, Groß-, Stamm-Mutter: Ahnin des königlichen Hauses. Gutzkow R. 6, 141; Nach ihrer Ahnin [Urgroßmutter]. Heine Lut. 1, 42; Welches Gesetz längst | von Ur-Ahninnen erbt auf Ahninnen. V. Luise 3, 1, 636 ꝛc. — Dazu: Beahnet, mit [adligen] Ahnen versehn; ferner: Ahnenschaft, f.; 0, Ahnenreihe. Hölty 76; Herstammung von (einem) Ahnen. Immermann M. 1, 158. — Ahnlich, a., nach Weise der Ahnen, von Ahnen stammend: A-e Tugend. V. 3, 6; Geschlecht a-er Könige. Her. 1, 11; Durch ur-a-e Feier geweiht. Ov. 2, 200; Ge. 1, 58; Von hoch-a-em Geschlechte. Hagen Nor. 191; f. Schmeller ꝛc. — Als Bstw. meist Ahnen-, z. B. Dunkel, Stolz, Reihe ꝛc., doch gewöhnl.: Ahn-Frau, Herr (Ahnenherr, Stadtrenner R. 134). — Mundartl. Abns. Ahn, Ahni, Ehni, schwzr. (s. Sch. 532b; 533a im Tell) s. Ataldor, wo nach Pictorius auch Zssbg. angegeben sind; Schmeller: Ahn'l, öfter. (Meißner Stein 10); Ahnichen. Wackernagel 3, 1, 796 Z. 27 ꝛc. — Zum selben Stamm gehört Enkel, vielleicht auch lat. avus (Großvater) ꝛc.

Anm. 2. Sowdt.: Verfahren (worin aber nicht der Begriff gemeinsamer Abstammung liegt: Vorfahr im Amt) und Voreltern, wovon sich aber A-en durch den Nebenbegriff der bekannten, geehrten Voreltern unterscheidet und deßhalb nam. auch von Adligen gilt: Die Ritter nennen ihre Voreltern A-en, ich will sie auch meine A-en heißen. Justinus 1, 113; Es fehlten ihm [Napoleon] vor Allem A-en, Vorfahren. Immermann 12, 364 [berühmte Voreltern, die eine ähnliche hohe Würde, wie er selbst, gehabt]. Die A-en eines arabischen Hengstes [über dessen Abkunft Stammbäume geführt werden] ꝛc., aber auch sonst, z. B.: Deine A-en, Leu. Freiligrath 1, 58; Dem Fuchs, der .. nicht abläßt von den Tücken seiner A-en. Schlegel Sh. 6, 160; Buchenbäume, deren Ur-A-en, moosbehangene Baumstumpfe. Waldau Nat. 1, 4 „Nehe ..., die A-en der Strumpfe und Kanten. Bucher (Nat. Z. 8, 307) ꝛc.

Zssbg. s. Ahnen; ferner z. B.: Ahnen-, Ober-, Groß- (Urgroßvater). — Helden-: (Platen 2, 12; Haller 381. — Namens-: berühmter Namensvetter aus alter Zeit. Zeitschrift Fr. N. 180. — Ur-: Auerbach D. 1, 37; Verletzerer .. u. ihren U., den leibhaftigen Teufel, Der U. (Älteste) des Regiments. Hofer B. 18 ꝛc.; auch weibl.: Trotz dem gefräßigen Magen der alten U-e Zeit. Sch. 109b; Großmutter spinnet, U-e (⏑ – ⏑) gebückt. Schwab 161 ꝛc. Auch: Sein Ur-ur-ur-Ältter-A. | war älter einen Tag als unser Aller A. [Adam, also zum Vieh gehörig] f. — Vor-: Mz. = Vorfahren. Gutzkow Bl. 1, 422; Schottel 258.

II. Ahne, f.; -n: (mundartl.) Spitze, Achel (s. d.): Daß das Werg und die A-n sauber herauskommen. Gotzow 583b, 624a; Gutzkow Unterh. 2, 1, 242b; Brechhäuschen, Abfall beim Flachsbrechen.

Anm. Ehe-Ahn, Entsetzen, Jacke des Gewehrs. (Westpr., Grimm Altt. W. 3, 113.)

Ahnd (veralt., mundartl.), adv.: Es ist, thut, geschieht mir a., = sehnsüchtig, leid, weh: Schneller, Frisch, Es thut mir so a. nach ihm. Auerbach Barf. 1, 49; Kurz Sonn. 69; Uhland B. 455; Wie thut du mir so a. im Bauch. 394; Zinkgräf 1, 184. — Alte Leute sind ahndig und wunderlich [unmuthig. Schmeller]. Sprchw. Agricola.

Ähnden, tr.: 1) etwas Geschehnes als Unbill, Kränkung, Unrecht empfinden und seinen Unwillen darüber in Wort oder That zu erkennen geben; Etwas strafen: Was in wahrender Fehde geschehen ist, nicht mehr äffern, ähnden noch rächen. Berlichingen 278; Das treulose Betragen der Rebellen gebührend zu a. D.; Furchtbar a-t nichtbegangne Sünden. Chamisso; Ähndet .. den Tod des Vaters an der eignen Mutter. Wthumboldt ꝛc. — Die gerechte Ahndung für Paris' Frevel. ebd., Kennen Fehler ungeahndet hingehen lassen. Engel ꝛc. (s. Anm.) — 2) = ahnen (s. d., nam. Anm. 1): Man hat neuerlich [?] zwischen Etwas ähnen und ähnden einen Unterschied machen wollen; allein das Erstere ist kein deutsches Wort [?] ... A. bedeutet soviel als gedenken, Es ähndet mir, heißt, es schwebt Etwas meiner Erinnerung dunkel vor; Etwas a., bedeutet Jemandes That ihm im Bösen gedenken (d. i. sie bestrafen). Es ist immer derselbe Begriff, aber anders gewandt. Kant Anthr. 99; Wie sie [die Setzer] mir meine Ahndung immer in Ahnung umdrucken, obgleich ich diesen Unterschied nicht anerkenne. Tieck Dr. Bl. 1, 277 ꝛc. Vgl.: Ahnung ist dunkle Vorerwartung. Kant 1, 185.

Anm. Ahd. anado, mdd. ande, Geist, Gemüth (vgl. Athem), Gemüthsbewegung, zumal des Zorns, aber auch der Sehnsucht (s. Ahnd). Es ähndet mich, erregt mein Gemüth, z. B. im Unwillen, im Mitleid (z. B.: Als ein Kind ... sehr weinete, Solches aber gedachte Herren verierweis ähndet. Zinkgräf s. ahnen 1c ꝛc. S. Benecke, Schmeller. — Danach auch der Untersch. vom sowdt. strafen: Man straft die Person oder ihr Vergehn, ähndet aber nur Dies (an der Person) und zwar immer in der persönlichen Empfindung, ein Unrecht zu vergelten, während man z. B. auch, um zu bessern, strafen kann: Wenn auch Niemand das Böse, das wir thun, ähndet, so straft es sich gewöhnlich doch durch seine Folgen ꝛc. — Doch findet sich „ungeahndet" zuw. auch auf Personen bezogen; Keinen Widersacher seines Fürsten ungeahndet entwischen lassen. Börne 1, 222 [ohne die Feindschaft an ihm zu ähnden]; Heine Sal. 1, 137. — Man beachte: Ähndevoll G. 4, 26, Ähdlegel 1, 65 ꝛc., der Bed. nach = ahnungsvoll, worin das alte Ähnde (= Gemüthserregung ꝛc.) noch erhalten scheint.

Zssbg. in Bed. 2, s. Ahnen; in Bed. 1 z. B.: Be-: Hippel 11, 24, Sich aller Beahndung in bester Rechtsform begeben. Lebensl. 3, 90; Bleibt ... nicht unbeahndet. Kl. 12, 270. — Nach-: Ohne Scheu vor Nachahndung. Immermann 12, 72 ꝛc.

Ähne, f. Ahn I. und II.

Ähneln, tr.: ähnlich machen; refl. u. intr. (haben): ähnlich sein, werden: Dann wirst du .. den Säuen gleich

Digitized by Google

sein, ja den Herrn Duckmäuſern dich ä. Dryden A. 3, 92; Sie ähnelt ihn verruckten Thoren. G. 12, 21; Plutarch's Zuſammenſtellung ä—der Lebensbeſchreibungen. 32, 329; Herder's Bemühungen und was ihnen ähnelte. 24, 32; 36, 71, Wenn die Wirklichkeit meinem Traume auch nicht einmal ähnelt. Sch. 757a ꝛc.

Anm. G. ähnlichen; Werner ꝛc. hat auch „ähnen", mit Fortfall des ſtammhaften l [ſ. ähnlich]: Auf ein Haar | ähnt er jenem alten Aar. Kr. 1, 68; 161; 180 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. ähnlichen, nam.: Ähn-: Ich würde ihn nicht dem indiſchen Bacchus ä. Eckermann G. 2, 204; Wie das Gebilde der Nagethiere ... andern Geſchlechtern ſich anähnelt. G. 36, 370; Z. 3, 6 ꝛc.

Ähnen, tr. und intr. (haben): 1) ein dunkles Gefühl, eine unbeſtimmte Empfindung v. Etwas haben, im Gſg. der klaren Anſchauung und deutlichen Wiſſens, oft m. d. Abnſ. ahnden [ſ. d. 2]; doch z. B.: Schien nicht zu ahnden oder nicht zu ahnen [zu rügen oder auch nicht einmal zu vermuthen], | daß du gekommen ſeiſt von Hurt' und Stadel. Rückert 2, 97 ꝛc. — a) tr.: Ja, ſo ahndete dich, mir ſelbſt noch ein Fremdling, mein Herz ſchon. Brinckmann Gd. 92; Das allein | unterſcheidet ihn | von allen Weſen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten, | höhern Weſen, | die wir ä. G. 1, 67; Was ahneſt du? was weißt du? 13, 283; Er liebte! Ich liebe, wie er, ich ahnd' ihn. 4, 111; Ihre [der Planeten] Gänge durft' ich ä., | aber Er berechnet ſie. Schwab 45, Nur Manches ahnt er leiſer, | wie ſtillen Morgentraum. Voß 3, 216; Od. 10, 274 ꝛc. [ſ. f.] — b) refl. (ſelten): O du, die ſich mir ahnet. Tiedge [meinem Gefühl ſich ankündigt, vgl. eignen]. — c) intr. m. abhängiger Präp. (ſelten): Schließt oder ahndet von Beiden auf die Zukunft. H. A. 7, 161; Da ahnd' ich ganz, Natur, nach dir. G. (an Lavater 29; Merkes Br. 1, 55; Lavaters Phyſ. 1, 272, vgl. ahnd — ich empfinde Sehnſucht, wie es G. 2, 179 heißt: Da ſehn' ich mich, Natur, nach dir). — d) unperſ. m. Dat. der Perſ.: Ob mir gleich ſelbſt zu a. anfing, unſere Luſtbarkeit werde einen Stoß leiden. G. 14, 22; Es ahnet mir und gemahnet mir, daß ꝛc. Rückert Mal. 1, 70; Ihm ahndete, daß es ein Gott ſei. V. Od. 1, 324; W. 16, 55 ꝛc. — e) Unperſ. m. Acc.: Mich ahndet's, daß du mich wiederſehn wirſt. Kl.; Da war's, als eb ihn 'was ahne. Rückert Mal. 1, 96 ꝛc. — f) Zu a. das Part.: Im Rauſche nie geahnter Seligkeit. Kindel; ſo auch: In einer bisher unbekannten, ja ungeahnten Denkfreiheit. G.; Nichts a—d; Liebahnend. G. Merck 2, 38 ꝛc. — g) Ein ſelig A. Feriligrath Garb. 42; Ein dunkles A. Frau A. 249; 236; Ein ſchweres, banges Ahnen. 227; Wie fliegt ein böſes Ahnen durch das Herz. Sch. Stuart 34 [„Ahnen." Sch. 411b]; Banges Todes-A. Lewald Herd. 3, 147 ꝛc. (ſ. Ahnung). Auch: Hoffnung, Ahnerin Deſſen, was vergeſſen uns jegliche Pein macht. Lavater Zürich (1800) 1. — 2) ſelten = ahnden 1: Wie willſt du den Frevel a.? | Ich will doch an meinem Unterthanen | die Strafe ſelber vollſtrecken. Rückert Mal. 173.

Anm. 1. Vomſelben Stamm wie ahnden [ſ. d.], ſchon früh vorkommend, ſ. Benecke. Wie es mich ahnt, ſo ging's auch. Reinhwigen 236; Die Roſſe(s) will auch ahnen ein Schlacht. Eppendorf 75; Ahnung. 43; 81 ꝛc. Nhſ.: Als ohne ſie es, daß es bald ein Ende .. nehmen ſoll. Luther 5, 530a; Weil mir nun 'was ahnſete. Schwinichen 3, 219 ꝛc.

Anm. 2. Die Ahnung geht oft dem Geſchehnden voraus (ſ. vor-a. n.), kann aber auch nachfolgen. Als ich das ſchwarze Siegel des Briefs ſah, ahnte ich gleich den Tod meines Vaters ꝛc. — Das ſow. vermuthen ſtützt ſich auf Gründe, auf Verſtandesſchlüſſe: a. auf das Gefühl, weßhalb die Ahnung, ohne daß ſie der Wirklichkeit grade immer näher iſt als die Vermuthung, doch ſo erſcheint, z. B.: Bedeckt der Kalkſtein hier die Region, | ſo ahn' ich unten Thon. G. 6, 24, ſchroer als vermuthen, aber zugleich mit dem Geſtändnis, daß die Gegnoſie den Zuſammenhang nicht durchſchaut; Ich vermuthe aus ſeinen Aeußerungen, daß er noch Nichts von dem Unglück ahnt ꝛc. Vgl. auch ſchwanen.

Zſſtzg.: Ver-: ſ. I. Ahn. Anm. 1. — Ferner z. B.: Er-, tr.: ahnend Etwas erkennen, vermuthen. W. Humboldt 1, 23, 3, 81; Erahnung 1, 9 ꝛc. — Heraus-, tr.: ahnend herausbekommen: Die Geſchichte ihrer Bildung lieber h., als herausforſchen. G. 39, 57; V. Myth. 1, 33; Zeiter 3, 91 ꝛc. — Herbei-, tr.: Künftige Zeiten des Troſtes vorbereiten, durch Ermahnung, Lehre und Geſang ſie gleichſam h. H. A. 7, 164 ꝛc. — Nach- [Anm. 2]: Platen, den alten Nachahmer der alten Phyſiker. Voß Ant. 1, 369. — Vor- [Anm. 2]: Der treffliche, das Echte v—de. Leſſing G.; Sein V. zukünftiger Möglichkeiten. 39, 115; Mein künftiges Schickſal un-v—d. 14, 236; Verahndung. Reinh. 225; Als hätte ſie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert .. gefunden. Gutzkow R. 5, 250; Herdſtedvorahnungen. 2, 370; Nicht ohne mehrere Vorahner erkannte Thales. Voß Ant. 1, 185 ꝛc. — Voraus-: vorä. Heinr Sal. 1, 18 ꝛc. — Zuſammen-: ahnend zuſammenbringen ꝛc.: Das aus den matten Widerſtrahlen von der Phantaſie zuſammengeahndete Bild.

Ähnen, ſ. ähneln. — **Ähnenſchaft, Ähni, Ähnichen, Ähnin, Ähnlich**, ſ. I. Ahn, Anm.

Ähnlich, a. (-keit, ſ. d.): ſich der Gleichheit nähernd, mehrere übereinſtimmende Merkmale habend, meiſt m. Dat., zuw. m. Gen.: Ihres Gleichen [ſ. d.] oder ihres Ä-en. Arndt G. 147; Alle ſolche Verſchwörungen und ihrer ä-e. Kohl Irl. 1, 55, oder m. mit: Daß die Indianerſprachen mit denen ... ä. ſeien. Vogt Köhl. XVIII ꝛc.: Täuſchend, ſchlagend, frappant ä; Ä. wie (Zwillings-) Brüder; wie ein Ei dem andern; wie ein Hälmchen (Strohhalm) dem andern. ꝛc. — Einem Ochſentreiber ſah ich nicht ſowohl ä. als gleich. Börne 2, 78; Gleich und verſchieden, ä. nennteſt Beide wohl. G. 10, 300; Gewiß umgiebt dich auch ein ſchöner Kreis | v. Ä—en, von Gleichen ſag' ich nicht. 13, 307; In dem Verhältnis eines Sohnes zu ſeinem Vater, ä., aber verſchieden. f. 6, 504; Nicht gleich iſt Allen, noch ungleich | ihre Geſtalt, nein ä. Voß Od. 1, 66 ꝛc. — In der Math. heißen Figuren ä., wenn ſie dieſelben Verhältniſſe, gleich, wenn ſie dieſelbe Größe haben; ſind ſie Beides, ſo ſind ſie deckend oder (bei Körpern) auch nur ſymmetriſch. — Sieht Das wohl einer Abſcheulichkeit ä.? Börne; Das Geringſte, was einer Beſtechung hatte ä. ſehen können. G.; Das ſieht ihm ä. [läßt ſich von ihm erwarten, liegt in ſeiner Art] Engel 12, 174; f. 6, 314 u. o.; Immer ſich ä. [in ſeiner alten Weiſe] Voß Ih. 15, 10; Soviele Wunden .., daß er ſich faſt nicht ä. ſah [nicht zu erkennen war]. Lichtwer 142; Der .. ſah ſich gar nicht mehr ä. [war außer ſich]. Smidt gr. 2, 2, 151 ꝛc.

Anm. Benecke 1, 971b, entſt. aus angleich (ſo noch Diemer 302b) dem Gleichen ſich annähernd (ſ. †lich).

Zſſtzg. unerſchöpflich z. B.: Apoſtel-G. 39, 64; Purpur- 26; Donner- Prud Woch. 83; Flammen- Stolberg Jl. 18, 154; Gott- Voß Od. 1, 325; Götter- Jl. 1, 225; Thurm-ä. W. HBr. 1, 12 u. o. a. — Nächſt-: Burmeiſter gW. 1, 73; 2, 312, in der Ähnlichkeit am nächſten kommend. — Porträt-: Guzkow R. 1, 46, wie ein Porträt. — Sprach-: analog, den Sprachgeſetzen gemäß. — Un-: „Auch Sie erkenne ich nicht mehr." Worin bin ich mir denn ſo un-ä. G. 10, 162; Wie verwandelt! wie ſich ſo ganz un-ä.! wie unkenntlich! Tieck A. 1, 345; Daß ein ſolcher Dolus einem ſo edlen Mann ganz un-ä. ſieht R. 5, 377.

Ähnlichen, tr. u. intr. (haben), refl.: ähneln [ſ. d.]: Hoffnung .. ähnlicht einem Schattenbilde. Ahlwardt (Müller Bibl. 6, 138); Doppelherme, von welcher die eine Maske dem Prometheus ähnlicht. G. Z. 1, 456; Sichtenberg 3, 414; 459; Merck's Br. 2, 149; Die dem Gotte der Portugieſen geähnlichte Dreigottheit. Voß Ant. 2, 243; Hor. 1, 269; Das geähnlichte [täuſchend nachgeahmte] Land. Od. 1, 316; 2, 182; Der Künſtler und Ähnlicher [Nachahmer] aller Geſtaltung 236 ꝛc.

Anm. Die Geſtalten | nicht nachahmend, die auch urſprünglich | lächelnd auf Ähnlichung ſehn. Klopſtock und dazu Diderot: In mehrern Dialogen von Engel iſt Platon geähnlicht, in mehrern Orten von Xander iſt Horaz nachgeahmt; Ähnlichung der Alten ſetzt .. eine innigere Geiſtesverwandtſchaft mit ihnen voraus als Nachahmung.

Zſſtzg. z. B. Än-: Schröder hat ſie [d. engliſchen Luſtſpiele] von Grund aus verändert, dem deutſchen Sinne angeähnlicht. G. 22, 148; 27, 237; Z. 4, 225. — Nach-: Ich fand das Abbild ſeinem Urbild Zug für Zug | meiſt glücklich nachgeähnlichet. Rückert (Wackernagel 2, 1560); Bilder, durch geſchliffene Gläſer wirklichen Geſtalten nachgeähnlicht. V. Sh. 2, 625. — Ver-: Der Firnisglanz, der die ſchwarze Bauchmitte ... dem Glanzleder verähnlicht. Fink Schl. 164; Sie wußte, die Unordnung ſelbſt ... einer methodiſchen Ordnung zu v. Muſäus M. 5, 47; 3, 117 ꝛc.; Verähnlichung. Arndt G. 279; G. 21, 169; Rückert Weish. 1, 159; Der Witz iſt ein eigenthümliches Verähnlichungsvermögen. Kant Anthr. 152 ꝛc.

Ähnlichkeit, f.; -en; -s: das Ähnlichſein, die Übereinſtimmung mehrerer Merkmale; die übereinſtimmenden Merkmale und die Dinge mit ſolchen: Ä-en entdecken, finden; Die täuſchendſte Ä.; Mit gewiſſen ſchwankenden Ä-en ſpielen. G. 39, 418, Gegenſtände alter Kunſt aus übriggebliebenen .. Anläſſen und Ä-en [Analogien] wiederherzuſtellen. Z. 2, 68 ꝛc.; Ä. zweier Dreiecke.

Zſſtzg. ſ. ähnlich: Daß der Neger auch im Bau des Seelenorganes Affen-Ä-en beſitze. Burmeiſter gW. 2, 124; Familien-Ä. (wie ſie unter Verwandten zu herrſchen pflegt); Glaubens-Ä. (analogia fidei), Gott- u. Chriſtus-Ä. iſt das ſtrahlende Ziel. Ludwig 4, 28; Engelmenſchen ..., wieviel Lebens-Ä. ihnen auch der Dichter zu leihen weiß [Ä. mit dem Alltagsleben]. W. 19, 156; Rational-Ä. Wbumboldt 3, 218; Porträt-Ä. Gutzkow R. 3, 177; Sprach-Ä.; Die Un-Ä-en, welche durch den Glanz des Witzes verborgen wurden. G. 39, 154 ꝛc.

Ahnung, f.; -en; -s: (Ahndung): Das Ahn(d)en und das dies Gefühl Erregende: Der Ä. heil'ges fernes Mitgefühl | iſt nur ein Märchen. G. 13, 292; „Du ſiehſt doch ſonſt nicht Geſpenſter." Es iſt auch nicht Ä., es iſt Vermuthung. 10, 207; Unwillkürlichen Empfindungen, Ä-en, traumartigen Vorgefühlen. 11, 221, Ä. auf einen Grieſer. 33, 61, Wenn ihr krank ſeid, nur die leiſeſte Ä. habt, es zu werden. Sch.; Ohn' Ä. [„Ahndung" 1, 124] des Betrugs 29b; Der Leſer erwartet ihn [den Reim] mit einer dunkeln Ahndung. Mendelsohn 4, 1, 256 ꝛc. — Bei Grimm 2, 133 auch = Omen, Vorbedeutung.

Zſſtzg. ſ. die v. ahnen; mit Hw., die meiſt einem obj., zuw. auch einem ſubj. Gen. entſprechen: Fricdens- Matthiſon 128; Frühlings- Uhland 49; Gottes- Gutzkow Bl. 1, 483; Jenſeits- R. 3, 160; Künſtler- (ſubj.) Keller gH. 1, 106; Schrecken(s)- Sch. 120a; Sonnen- Schwab 58; Todes- O. Müller Ak. 191; Volks- (ſubj.) Ä-en. Gutzkow 5, 161 ꝛc.

Ahoi, int.: nam. Schifferruf: Boot a.! [kommt] Scherr Bilg. 2, 102.

Ahorn, m., -(e)s; uv. (-e; -en); -chen; -: Ä.-Baum, bekannter Baum (acer), zu den 8männigen Pflanzen gehörig: Der glatte Ä., die rauhe Eiche. G.; Der Ä. mild. von ſüßem Safte trachtig. Perſ., Des fennblättrigen Ä-s, Maßholder genannt ꝛc. Stolze; Der wechſelfarbige Ä. Voß; In des Ä-s dunkler Umlaubung. Derſ. — Auch: Das Joch von Ä. [-Holz] Tolcy 2, 87 ꝛc.

Anm. Mz. oft Ä.-Bäume; ſonſt Ä-e. Burmeiſter Geſch. 362; 509; 558; gW. 2, 207; Kohl Südr. 2, 9; 106; Scherr Nem. 2, 139; Tſchudi Th. 229; W. 21, 189 ꝛc. Ä-en. Heinſe Ä. 2, 234; Krünitz 1, 252; Schobbe 8, 223 (Ahörnen Sir. 24, 19) u. oft wo.: Mit Ulmen, Eichen, Ä. Fallmereyer 1, 242; Forſter Anſ. 3, 194; Hollei Od. B. 52; Humboldt Kosm. 1, 298; Sternberg ber. Fr. 2, 150 ꝛc. (vgl. Buchsbaum). — Ä., lat. acer, dazu acernus (v.' Ahorn); bei Schottel auch Ahrn m.

Zſſtzg. zur Bez. verſch. Arten, für die man viele mundartl. Namen bei Nemnich findet, z. B. After-, Berg-: A. pseudoplatanus, weißer, unechter Ä. — Eſchen-: A. negundo. — Feld-: A. campestre, kleiner deutſcher Ä., kleiner Milch-Ä., Strauch-Ä. — Milch-: ſ. Feld- und Spitz-Ä. — Silber-: A. rubrum, rother virginiſcher Ä. — Spitz-: A. platanoides, großer Milch-Ä., polniſcher oder pommriſcher Ä. — Sträuch-: Feld-Ä. — Zucker-: A. saccharinum ꝛc.

Ahornen, adj.: von Ahorn, Stilling; auch ahörnen (Benecke), ſcherzh. ahörnern.

Ähre, f., -n (mundartl.): Ahorn, nam. After-ahorn, auch Leim-, Stein-Ä.

I. Ähre, f.; -n; Ährchen, lein: n-: 1) Bot.: ein Blütenſtand, wenn die Blumen ſitzend oder doch ihre beſondern Blumenſtiele ſehr kurz ſind: Ährchen bei den Gräſern eine Blume oder mehrere Krönchen in einem gemeinſamen Kelch ſtehend: Der große Huflattig mit ſeinen vielentraunen Blüthen-Ä-n ꝛc. — 2) allgm.: der oberſte Theil der Halme an den Gras-, beſ. Getreide-

Digitized by Google

arten, der Sitz der Blüthe und des Samens: Das Korn gewinnt Ä–n; geht, schießt in die Ä–n (schießt Ä–n.“ Claudius 1, 34; 5, 139); Volle, taube Ä–n; Ä–n lesen, klauben ꝛc. Leere Ä–n stehn hoch, volle neigen sich (Sprchw. zur Beschämung eiteln Hochmuths); Wallt ein Meer von gelben Ä–n. Droste; Schlüpfet ein Ährlein heraus und schwankt in den Lüften. Hebel; Aus dem zarten Blatt entbullt sich | Halm und Ä. Ein Windhalm ... sprach zu einem Halm mit einer vollen Ä.' Lenau 3. 1, 24; Die Frucht der Ä–n. Sch.; Windet zum Kranze die goldenen Ä–n; Der leckenden Wachtel im grünlichen Rauche der Ä–n. V. 3, 14.

Anm. Ueber. Ähre u. (Benecke, Schmeller): Die sieben leeren Ähre. Zwingli 3, 4; oder f.: Eitel hohle Ehren und leidig Stroh. Luther 6, 134 b; Gerzoni 526 a; Die Ähren. Scholdenraiser 36 b ꝛc., woraus die Mz. Ähren und dann Ähre hervorging. — vomselben Stamm wie Achel [s. d.] —. Jundgräf 2, 70; In den Ähren, und so noch sprchw.: Eine Fahre [s. d.], eine Ähre. Blum's Sprchw. 145 ꝛc. — Überrest der alten Form: Ährispitze. Frisch; Kornährkranz. G. 2, 118 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Dinkel-, Gersten-, Korn-, Mais-, Roggen-, Weizen-Ä. ꝛc.; Die Felder alten Heldenmuths, | auf denen einst der Freiheit Himmels-Ä. wuchs. Uhland XII ꝛc. — Stachel-: Esparsette [s. d.].

II. **Ähre,** (mundartl.) f.; –n: Flur [s. d.]: Der himmlischen Ä. Bewohner. Kl.; Auerbach D. 1, 314.

Anm. Auch m., m. Nhf. Ehrm. Öhrm. n. (Stalder); Ehren, Öhren m. Schmeller: Er schlich über den Öhrn. Kurz Sonn. 48; 98; Draußen im Öhrn. Sch. 131 a ꝛc.; Hausäre. f. Frisch 1, 33 a; 428; Hausäre m. Spatz; Aus dem Hausähre. König Kl. 3, 7; 10; Im Hausöhrr. Alemb Pit. 22, 192. — Wrndt. lat. area, frz. aire.

I. **Ähren,** 1) refl., Ähren treiben; Geähret. s. ährig. — 2) tr. und intr. (haben): Ähren lesen: Dem Geizigen ist schwer nachzä. (Sprchw.) f. 11, 618.

II. **Ähren** tr.: pflügen, gw. zur Wintersaat pflügen. Krünitz 1, 430; Zink 1, 61; Aysf Sp. 54 a ꝛc.

Anm. Mit lat. aro urwdt. vgl. Art I. und Ast I. (Benecke; Schmeller). — Auch ahren; Impf. auch ahr; Part. geahren: Ahr mit ihnen eine Furche .. Wann dann eine Furche geahren war, spannte er vier andere ein und ahrete also einen ganzen Acker. Grimm Sag.

Zssgg. wie bei ackern und pflügen, z. B.: Die kleinen Würmerchen, wie sie aus den Brachfeldern mit ausgeahren worden. Uechard Gart. 1, 42; Wer mehr will verzehren, als sein Pflug kann ernähren. Jindgräf 1, 18 ꝛc. Drei-, vier-ä.: s. drei-arten ꝛc.

Ährig, a. (–keit, f.): mit Ähren versehen, meist in Zssgg.: Doppelt-, klein-, kurz-, lang-, voll-ä. oder -geährt: Die geährte Ananas. Bromelia spicata ꝛc.

I. **Ai!** int. (s. ahi): theils Wehruf: Ich sterbe! Ai! G. 8, 294; Ai! ai! er hat mich. 10, 9; 286 ꝛc., theils freudiger Ausruf, zumal liebkosender Kinder. Sanders Orth. 20. So auch: Ai machen, aien, tr.: ein Aia geben, aien, tr.: streicheln, liebkosen ꝛc. Weinhold, s. A III Anm.

II. **Ai,** n., –s (uv.); –s (uv.): Das Faulthier, Bradypus tridactylus (nach dem Geschrei). Chamiso 5, 121.

Aigr-ette (frz. ägr–), f.; –n: Federbusch, Kopfputz; mehrere wegen der Federn geschätzte Reiherarten. — -ieren, tr.: erbittern.

Aimable (fr. ämabl'), a.: liebenswürdig.

Air (frz. är), –s; –s: Anstand, vornehmes Ansehn: Sich A–s geben [einen Anstrich ꝛc.]. f. 6, 225 ꝛc.

Ais, n., uv.; uv.: Mus.: das um ½ Ton erhöhte A (s. Kreuz).

Aja (it., span.), f.; –s: Hofmeisterin, Pflegerin. Musäus M. 1, 59; Lenau 2, 195; Frau A., s. G. 22, 37.

Ajourniren, (frz. ashurn–) tr.: aufschieben.

Ajustiren, (frz. ashü–) tr.: in Ordnung, ins Reine bringen.

Akaci-e (lat.), f.; –n: Schotendorn (mehrere Arten umfassendes Pflanzengeschlecht), nam. Robinia pseudo-acacia; acacia gummifera; Deutsche A., Schlehdorn; Honig-A. ꝛc.

Akad-emie (gr.), f.; –en: Hochschule; Gelehrten-, Künstler-Verein: Berg-, Kunst-A. ꝛc.; Nach dem Muster der französischen A. schnitt er sich ein kleines holländisches A–chen zu. Bingelstedt 161 ꝛc.; (Mal.) ganze nach einem nackten Modell gemalte oder gezeichnete einzelne, nicht für die Komposition eines Gemäldes bestimmte Figur. Forster Aufs. 1, 220; 191. — -emiker, m., –s; uv.: Mitglied einer Akademie; Sprach-A. G. 39, 303 ꝛc. — -emisch, a.: zu einer Akademie gehörig. — -emist, m.; –en; –en: Akademiker ꝛc.

Akajou (frz. Akafhü), m., –s (uv.); –s: ein amerikanischer Baum (Nierenbaum), dessen Frucht (Elephantenlaus) und Holz (Mahagoni).

Akanth (gr.), m., –(e)s; –e, –en (W. 12, 238), oder –os, –us, m., uv.; uv.: Bärenklau [s. d.], in der Bauk., ähnliches Laubwerk, bes. zum Schmuck korinthischer Säulen.

Akatalektisch (gr.), a.: nam. von Versen, um eine oder einige Silben verkürzt.

Akolei: s. Aglei. — **Akoluth** (gr.), m., –s (–en); –en: in der kath. Kirche, ein Messgehilfe, der die höchste der vier kleinen Weihen empfangen hat. Heine Lut. 2, 6; Nachfolger, Nachtreter. Verm. 1, 26.

Akotyledonen (gr.), pl. (Bot.): Pflanzen ohne Samenlappen.

Akrobat (gr.), m., –en; –en: Seiltänzer. — -isch, a.

Akróstich-on (gr.), –s; -en, -a: Verse, deren Anfangs- (seltner End-) Buchstaben ein Wort oder mehrere bilden, Vornlauf. Schmid 963; Leistengedicht. Campe.

Akt (lat.), m., –(e)s; –e: Handlung, Thätigkeit, Gerichtsverhandlungen [s. Akte]: Einen gesetzmäßigen A. [Vollmacht] Chamiso; Davon A. zu nehmen [Dies gerichtlich zu vermerken]. Gutzkow; im Schauspiel: Aufzug. — (S. auch Aquädukt, Anm.)

Zssgg. z. B.: Gnaden-: Gutzkow; Willens-: Derf.; Willensäußerung ꝛc.; Zwischen-: Zeit zw. den Aufzügen eines Schauspiels; auch die Musik in dieser Zwischenzeit.

Akta (lat.), Mz.: das Gethane (s. Agenda), Verhandelte — Akten. Etwas ad A. legen, den Akten beifügen; es für abgethan ansehn.

Akte (lat.), f.; –n: Verhandlung, -sschrift, Gerichtsschrift, Urkunde, Beschluß, Verfügung ꝛc. Über Etwas A. (s. Akt) nehmen. Gutzkow R. 3, 127; Die A–n inrotulieren; A–nmäßig, schriftweislich, urkundlich ꝛc.

Zssgg. z. B. Bundes-; Manual- (Handakten, vom Anwalt für sich, zum eignen Gebrauch angelegt); Parlaments- (Beschluß); Special- (Die Sp–n, aufs Einzle eingehenden Urkunden); Tauf- (Gutzkow R. 8, 3) ꝛc.

Akt-eur (frz. -ör), m., –s; –e: Schauspieler; Haupt-A. (Hauptperson) Forster Br. 2, 171 ꝛc.

Aktie (Akrje), f.; –n; –n s: Antheilschein.

Äktig, a.: in Zssgg. m. Zahlw., Akte habend: Ein-, fünf-, viel-ä–es Drama. In seiner tausend-ä–en Welttragödie. Heine Reis. 2, 177.

Anm. Versch. „aktlich“, die Wiederholung bez.: Opern, in denen all-a. die Scene stehen bleibt. Handländer Eur. Stk. 1, 231.

Aktion (lat.), f.; –en: Handlung, Thätigkeit; Gefecht; Wirkung; Gebärdenspiel, körperlicher Ausdruck. „Ehmals .. als allgm. Benennung eines Theaterstücks gebraucht ..; wie wir Trauer-, Schau-, Lustspiele u. haben, so sagte man altmodisch pomphaft: Große Haupt- u. Staats-A., nam. bei Stücken historischen Inhalts. Bärmger; Devrient 1, 265; G. 11, 27 ꝛc.

Aktion-är (frz.), m., –(e)s; –e. — -ist, m., –en; –en: Aktienbesitzer.

Aktiv (lat.), a.: thätig, wirksam, im Dienst ꝛc. A- [Ausfuhr-] Handel, A- [ausstehnde] Schulden ꝛc. (vgl. passiv). — –a, pl.: ausstehnde Schulden, Ausstände: Ob die A. die Passiva wenigstens balancieren. Engel; Die Passiva in dieser Erbschaft in A. umwandeln, die Fehler zu ebensoviel Tugenden umstempeln. Servinus. — -ität, f.; O: Thätigkeit, Wirksamkeit.

Äktlich, f. Aktig. — **Aktrice** (frz. -ße), f.; –n: Schauspielerin; Ein Aktrischen. G. 16, 299.

Aktu-alität, f.; –en: gegenwärtige Wirksamkeit. Heine Lut. 1, 83. — -ár, m., –(e)s; -e: Gerichtsschreiber; Amts-, Hilfs-A. ꝛc., zuw. -arius, Mz. -arii, -arien ꝛc. — -s, m., uv.; uv. (–se): Verhandlung, Feierlichkeit, z. B.: Schul-A. ꝛc., in der Bühnenspr. mit beigefügter Zahl — Akt, sonst die Pause zw. 2 Akten.

Akúst-ik (gr.), f.; –en: Lehre (Lehrbuch) vom Hören. — -isch, a.: sich darauf beziehend.

Akút (lat.), a.: scharf, spitzig; von Krankheiten, hitzig, heftig, sich schnell entscheidend. — m., –(e)s; –e: Tonzeichen in der griech. Sprachlehre.

Al, n., –s; –e: zum Hw. erhobne Endung vieler Fremdw.: Moral. Choral. Frugal und Ideale | Real. Sentimental, die A–e alle. Chmi (Wackernagel 2, 1332).

Alaaf, int.: etwa — hoch auf! hoch! bei Trinksprüchen ꝛc. nam. am Rhein gewöhnl.: A., Kolonia. Fortlaufend Gard. 63; A., das ist ein Leben! | A., du heil'ge Stadt! | A., ihr Thürm und Streben! .. Du stolzes Köln, a.! 85 ꝛc.

Anm. S. Firmenich 1, 462, nam. 9 das helgoländische: Mit Gott allesf! wo auf engl. aleft (hoch) hingewiesen ist, vom Stamm list, vgl. lüften, lüpfen ꝛc.

Alabáster (gr.), m., –s; –uv.; -chen; s: „der natürliche Gips, d. i. wasserhaltiger schwefelsaurer Kalk; im gw. Leben aber nur solche Sorten des körnigen oder dichten Gipses, die sich durch reines Weiß oder marmorierte Farbenzeichnung zur Verarbeitung eignen.“ Karmarsch; Orientalischer A., Abart des Faserkalks; versch. Arten z. B.: Eis-, Kattun-A. ꝛc., nach der Zeichnung und Farbe. — A.-Hand [weiße]. f. Schlegel Al. 6; Seine Stirn von A. | befleckt keine Röthe mehr. Platen. — -er, m., –s; uv.: Arbeiter in Alabaster. — -n, a.: aus, wie Alabaster: Mit ihrer a–en Hand. Musäus.

Anm. Nhf. Alabast (Mühlpfort Hoch. 73, Wernicke 52 ꝛc. (Die albastern Hände. Zacharia Murr. 14; 6 ꝛc.)

Alambik (arab., frz.), m., –s; –s: Destillierkolben. Heine Lut. 1, 45.

Alamod-e (frz.), nach der Mode. — -isch, a.: G. 6, 346; Weichmann 3, 303 ꝛc.

Aländer, m., –s; uv. (mundartl.): Stint.

Alant, m., –(e)s; –e: 1) ein karpfenartiger Fisch. Cyprinus jesus und C. dobula, wofür mundartl. sehr versch. Namen (s. Aemnid): Die A–e haben weiße silberfarbige Schuppen ꝛc. Krünitz; Klumpf 655 a ꝛc.; Jäfen und auch Alender. Hebel; Nhf.: Die Suchling, Plicken und die Alten. Hdacho 1, 424 a. — 2) eine Pflanze Inula helenium, mit würzhafter als Arznei, zur Bereitung des A.-Biers, Meeths, Weins ꝛc. benutzter Wurzel; Brust-A., auch Glockenwurz, großer Heinrich; Ruhr-A. I. dysenterica ꝛc.

Alarm, m., –(e)s; –e: Ruf zu den Waffen; Aufruhr, Bestürzung, Lärm ꝛc.; A. blasen. Zilling 4, 127; Sturm-A. Grabbe Hann. 157 ꝛc. — -iren tr.: beunruhigen, aufschrecken, zu den Waffen zusammenrufen, -blasen ꝛc. — -ist, m., -en; –en: Lärmer, Lärmblaser, Unruhstifter. Heine Reis. 3, 186.

Anm. Ital. all' arme! [zu den Waffen]; Nhf. Alarma. Waldis Ef. 1, 77; Alarmen. Spee Trutz. 44; Alarum. Hiller B. 217 ꝛc.

Alaun, m., –(e)s; –e; s: ein technisch — nam. für Färber und Gärber — sehr wichtiges schwefelsaures Doppelsalz, eine Verbindung von schwefelsaurer Thonerde mit schwefelsaurem Kali, Natron, Ammoniak, Chrom, Eisen ꝛc., wonach man Kali-, Natron- ꝛc. A. unterscheidet, ohne Zusatz — Kali-A. — Der A. wird nach seinem Fundort (s) Berg-, Felsen-, Stein-A. genannt [wohl Übersetzung des lat. alumen Roccae, weil er „schon seit alten Zeiten in Rocca, früher Gdessa, in Syrien, fabriciert wurde.“ Karmarsch, oder nach der Ähnlichk. auch Eis-, Krystall-A., eine Art (s. Tournefort 1, 250) auch Feder- oder Haar-A. [welcher Name aber auch dem Federweiß oder Steinflachs gegeben wird]. Der künstlich zubereitete A. heißt nach Aemnid Alter-A., wozu er Schuffel-, Hefen- oder Trusen-, Schiefer- und Zucker-A. (s. Alaun-Zucker)

Digitized by Google

rechnet. Der A. kryſtalliſiert in Oktaedern oder in Würfeln (Wurfel-A.).

Anm. Lat. alumen, daher veralt. und mundartl. Alun.

Alaun-en, tr. (ſ. Vorſ. † Ge): mit Alaun zubereiten, in Alaunwaſſer tauchen: So werden auch alle Zeuge, die man karmeſinroth färben will, vorher erſt ſtark alaunt. Krünitz. — **-ig**, a.: von Alaun, alaun-artig, haltig ꝛc.; Die a-en Fäden. So auch: Alaunhaft, alaun-artig, nam. im Geſchmack.

Alba: ſ. Albe II. 1. — **Albaſter**: ſ. Alabaſter. — **Albatroſs**, m., -es; -e (en): Art großer Sturmvögel: Die erſten A-e (Diomedea exulans). Forſter N. 1, 39; 177; A-en 176; Feuillgrath 1, 130.

I. Alb(e), f.; -n: Alm, Alp [ſ. d.], Viehweide in Hochgebirgen. Schmeller, wo ſich auch die Zſſtzg. Brot-A. (auf dem Rücken oder Abhang eines Berges), Grund-A. (in einem hohen von Bergen eingeeidloßnen Nebenthal), Galt-A. (für geltes Vieh), Senn-A. (wo Butter und Käſe bereitet wird) finden ꝛc.; Triebe die Schaf auf die Weide und A-n oder Berg. Schönbrunner 38a [9, 315]; Treibt nicht die Wollenherde | auf deiner [Würtembergs] weiten Alb? Uhland 117.

Anm. Dazu: **Alber-(er)**, m., -s, uv.; — **-in**, f.; -nen: Almer(in), Schweiger(in), Senne(rin). Das m. auch ein das Vieh beſchädigender Berggeiſt (vgl. Alp). — **Albeln**, Albezen, intr. (haben): nach Alpenweiſe jodeln. — **Albeln**, tr., ab-ä., Vieh im Sommer auf den Alben ernähren.

II. Albe, f.; -n (lat.): die Weiße, nam. 1) in der kathol. Kirche, das weiße Prieſtergewand, Chorhemd (auch Alba. Scherr Pr. 46 ꝛc.): Ohn A-n und Kaſeln. Fiſchart G. Va; Chören beſtolet, bealbet, bekaſelt. Garg. 262b ꝛc. — 2) Name mehrerer Weißfiſche, nam. Cyprinus alburnus: Die Ukelei (Alben, Maidlefe). Lenz (ſ. auch Weiß-Fiſchchen ꝛc.). — 3) Weißpappel (ſ. d. u. Abele), auch Alber, f.; -n, dazu: Albern oder Lindenholz. Dächsler. 21; Von dürrem „alderm" Holz. 4; 31. ſ. Wendold. — 4) Bei Oken die 10. Zunft der Laubpflanzen, die „unter dem Namen Silberbäume bekannt" ſind, weil die Blätter mit ſilberglänzendem Filz überzogen ſind, dazu als Gattungen: Eb-, Färb-, Fieber-, Haſel-, Heil-, Höcker-, Honig-, Mehl-, Rieſen-, Schmal-, Silber-, Stern-, Stink-, Wirtel-, Zepter-Alben. — 5) Eine Sorte Trauben mit hellen dünnſchaligen Beeren, Albe, Albling, Allemand. — 6) Eine weiße Kuh: Die Schwarze, die A., | die Rothe, die Falbe. Kreuſchner 2, 559 u. ä. m.

Anm. Zu 2 Nhnf. Albel, Alben, Albling m.; Albule f. Stumpf 476a; Alalder, wo auch zu 6 „älbiſch)" a. von der weißgelben ins Lohbraune übergehenden Farbe der Schafe zu bemerken iſt.

Albeln, Zſſtzg.: **Aus-a.**, intr. (haben): **Bienenz.**, matt und kraftlos werden, aus der Art ſchlagen. C. Hofer, ſ. Krünitz u. vgl. Wendold: Alben, herum-a., ſich zwecklos umhertreiben ꝛc. — S. ferner I Albe, Anm.

Alben, m., -s; uv.: 1) ſ. Albe II 2. — 2) loſer Kalkgrund unter der Dammerde, ſ. Schmeller.

Alber: 1) m., -s; uv. ꝛc.: ſ. Albe I. Anm. — 2) f.; -n: ſ. Albe II 3. — 3) a. und Ableitungen: ſ. Albern I. Anm. 1.

I. Albern, a. (**-heit**, f.; **-en**): einfältig, kindiſch-thöricht, von Perſonen und Sachen: Ihnen ſolch ein a-es Mädchen aufzudringen. Börne. Man könnte ja a. darüber werden. H. 296b [Ungw., vgl. „Das könnt uns raſend machen. Hg. 563b]; Eine fremde Sprache, in der man immer a. erſcheint. G.; Die Grauſamkeit ihrer Tyrannen läuft meiſt aufs A-e hinaus. Derſ.; Radotieren heißt nicht .. allein .. a-es Zeug reden, ſondern auch das Rechte zur unrechten Zeit ſagen, welches dem ſogen. Verſtande immer a. vorkommt. Derſ., So a-ling, ſo dumm-geſcheit, ſo vielſeitig-einſeitig. Gudrun K. 8, 127, Der beſtändig faſelt, iſt a. H. Sch. 7; Macht a. weiſe. Mendelsohn Pſ. 19, 8; Fur und .. ſieht das andächtige Kopfhängen ſehr a. aus. Rabner. — **A-heit**, a-es Weſen, Rede, Handlung, Ding ꝛc.: Kunſtſachen mit allerhand A-en auf das ekelhafteſte als Raritäten zuſammen gepfropft. Chamiſſo; Dieſe augenblickliche A., die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften Jugend nichts Seltenes iſt, beſtraft ſich. G.; Sie in ihren A-en gewähren laſſen; Der Welt, wo A-en ernſthaft thronen. ſ. Schlegel.

Anm. 1. Ältre Form alber, z. B. Macht die Albern weiſe. pſ. 19, 8 (ſ. o. Mendelsohn) u. o., z. B. auch: Blind-alber (ſehr albern) Pedant. Schulfuchs 208 ꝛc.; ſo noch: Daß albre Weiſen nur, was ſie nicht fühlen, lehren. Haller 71; Alber genug dabei gethan. ſ. 1, 303; 2, 231; 345; Kehrt, albre Thränen, kehrt zum Quell zurück. P. Sh. 1, 293 ꝛc., vgl. einzel(n) ꝛc. — Dazu **Alberkeit** Simplic. 1, 55 ꝛc. (vgl. Düſter(n)heit und Düſterkeit ꝛc.), wofür auch **Alberität**. f.; -en. 50; Cleſ. Tiſchl. 2, 116. — **Alberei**, f.; -en. Klinger Paru. 1, 331; Iſt es nicht eine A.? f. — Ferner **Alb(e)rig**, a. Das a. Gretel. Gudrun Lieſli 87; Nach unſerer Einfalt und A-keit. Matthejus Sar. 33a. — **Alberling**, m., -(e)s; -e: alberner Menſch. Lohenſtein Arm. 2, 1485 ꝛc. — Ferner **Albernhaft**, a. (-igkeit, f.; -en): albern, zum Albern geneigt: Das Närriſche, A-e. Cleſ. Nov. 4, 312.

Anm. 2. Schwzr. Älb, älbſch. Einer der wie ein noch nicht zum Gebrauch ſeines Verſtands gekommnes Kind handelt. Stalder (albrig; alwert), wobei er an den Wechſelbälg unterſchiedenen Alp denkt; Andre nehmen im mhd. alware, das, wie zuw. früher auch alber, in gutem Sinn vorkommt (z. B.: Ein alberer, ſchlechter [einfältiger, ſchlichter] Mann. Fiſchart B. VIIa; Luther 6, 155 bc.), eine Zſſtzg. an (all-wahr), vgl. einfältig. — Möglich, daß — wie oft — auch hier verſch. Stämme zuſammengefloſſen ſind.

II. Albern, intr. (haben): ſich kindiſch, einfältig und ausgelaſſen benehmen: Du alberſt. P. Ar. 3, 45; 133; Nicht gealbert! 112; Das albert und dammelt den ganzen Tag ꝛc.

***Albin-o** (ſpan.), m., -s (uv.); -s (-en): Weißling, Kreidling, Kakerlak, Blaſſart (ſ. d. und Blondin) unter Menſchen und Thieren: Weiße Mohren ... die A-s. Henne Reiſ. 1, 111; Weiße Mohren od. Albinen. Kant Phyſ. Geogr. 2, 5.

***Albit**, m., -(e)s; -e: ſ. Adular. — **Älbling**, m., -(e)s; -e: ſ. Albe II, Anm. — **Älbock**: ſ. Belch. — **Älbule**, f.; -n: ſ. Albe II, Anm.

Album (lat.), n., -s; -s: Stammbuch, Erinnerungsbuch, Sammlung von Zeichnungen ꝛc.

Albus (lat.), m., uv.; uv. (-ſe): Weißpfennig, eine ältre Münze, 8 oder 9 Pfennige; Räder-A. S. 20, 25 (= 3 Kreuzer).

Alche-, Alchi-, Alchy-mie, f.; -en: Kunſt, Gold zu machen. — **-miſt**, m., -en; -en: Goldmacher. — **-miſterei**, f.; -en: das Treiben der Alchimiſten. König Kl. 2, 130. — **-miſtiſch**, a.: darauf bezüglich.

Anm. S. Chemie. Dasſelbe Wort m. dem arab. Artikel (al) hat allmählich den verächtlichen Nebenſinn angenommen.

Aldebaran (arab.), m., -s; 0: ein Fixſtern erſter Größe im Auge des Stiers.

Alder-mann, m., -(e)s; -männer; -e: in die Schriftſpr. aufgenommene engl. Form ſt. Altermann z. B. H. 80a; G. 1, 181; Voß 3, 321; W. 3, 3 ꝛc.; A-s-Wahrheit. G. 27, 477.

*** Ale** (engl. el), n., -s; 0: engliſches ungehopftes Bier aus bloßem Gerſtenmalz.

***Alekante**: ſ. Alikant. — **Alembik** (bei Mühlpforth Leſch. 135 - - -): ſ. Alambik. — **Alenbock**: ſ. Belch. — **Alender**: ſ. Alant 1.

*** Alért** (frz.), a.: flink, munter; Nhnf. **allárt**. Böhme 4, 104b; Amide gr. L. 2, 84.

Alexán-der, m., -s; uv.: Eigenn., im franz. Kartenſpiel der Treffkönig. Pſ. O. Unge 1, 255, Den David u. den A.. | ſie ſind ja Herzen mit einander. G. 1, 33. — **-driner**, m., -s; uv.: 1) Einwohner von Alexandrien. — 2) ein Vers aus 6 Jamben mit einem Einſchnitt in der Mitte und mit (der Regel nach abwechſelnden) männlichen und weiblichen Reimen, der Hauptvers der Franzoſen und früher auch des deutſchen Schauſpiels (ſ. Feuillgrath 1, 123). — **-driniſch** a.: 1) aus Alexandrien. 2) in der Weiſe von Alexandrinern: Das iſt ja recht a. geſinnt. Sch. 106b.

Älf: ſ. Alp.

Älfanz, m., -es; -e: 1) perſönlich, Gaukler und zwar a) betrüglicher Gaukler, Betrüger (veralt.): Doch ſoll er zahlen, was im Wirthshaus verzehret werden, ... und hierum dem Wirth kein Alafanz werden. Züricher Stadtb. 1417 ꝛc. — b) häufiger: Hansnarr, dummer, thörichter Kerl: Kein frommer A. der Britten H. 18, 100; Ei, du großer A.! Kühne Freim. 353; Ein Idiot und Alefanz. Lyncurium 1, 186; Jeder Alefanz. Cleſ. 2, 344; A.! Dummerjahn! Zeitr 3, 275 ꝛc. — 2) ſachl.: a) Betrug, Übervortheilung (veralt.): Seiner Amtleut und Diener A., Finanz ꝛc. Zinkgräf 1, 279; Zwingli 2, 2, 39 ꝛc. — b) Dummheit, Narrethei, thörichter Aufputz, Firlefanz [ſ. d.]: Einfältiger Naturgenuß | ohn' A. drum und dran. Claudius 4, 5; 51; 3, 59; 6, 50; Solchen Alefanz und Firlefanz. Kl. 12, 406; Unter dieſem A. von Feſtlichkeiten. König Zer. 2, 179; 237.

Anm. Wahrſch. v. ital. all' avanzo, zum Vortheil; Andre nehmen deutſchen Stamm an, ſo Campe ali (fremd, vgl. Elend) und fanzen (reden), weßhalb er die Sprachmenger Alfanzer nannte; Grimm deutet die letzte Hälfte auf Fant [ſ. d.] = fremder Schalk, vgl. Schmeller 1, 545. — Ältre Bſp. bei Adelung, Friſch, Grimm, ſ. auch die Mz.: Mit dinen hochfahrtigen Alenfänzen. Zwingli 22, 474 (vgl. 1, 411), ferner: Ohn Anfang [Trug] ſ. Otnitia, gloss. 44 ꝛc. — Dazu gehören: **Alfänzen**, tr. und intr. (m. haben): gaukeln, betrugen. Luther 2, 96b; 3, 79; 5, 299b; 6, 544b ꝛc.; Es ahmet und alefanzt der Teufel Gottes Werke nach. Matheſius. — **Alfanzer**, m., -s, uv. = Alfanz 2. Cleſ. Nov. 3, 219 u. oft bei Hacks, z. B. Finanzer, Alfanzer 1, 469 ꝛc. — **Alfanzerei**, f.; -en, Gaukelei ꝛc., ſehr oft = Narrethei, Dummheit ꝛc.: Die Wachtparaden-A-en. Börne 1, 122; Dieſe kritiſchen A-en. f. 12, 312; 1, 339; Da fangt mir das Mädchen weiß Gott was all's für überhimmliſche A-en ein. Hg. 152a; Chimmel 1, 19, Cleſ. N. 3, 61; N. Kr. 2, 467 ꝛc. (Alfenzerei. Luther 8, 115a). — **Alfanzig**, a. (-keit f.): Den a-en Spekulationen. Brahſen Nr. 3, 15; A. Weſen. Cleſ. 3, 240; Dieſen Kriſchna, den a-en Afterchriſtus. P. Ant. 1, 28. Auch: Ein ſo einzig Lied iſt mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen Dingerchens. Fr. Müller; Mit alefänzig, mit vortheilig, mit hinterliſtig. Zwingli 2, 1, 322 ꝛc.

***Älge** (lat.), f.; -n, eine Ordnung kryptogamiſcher Waſſerpflanzen: Die Pilze, A-n oder Waſſerfaden, und die Flechten machen den Inhalt der blattloſen Gewächſe aus. Burmeiſter; Band-, Bundel-, Darm-, Froſch-, Gallert-, Horn-, Kern-, Knorpel-, Larven-, Peitſchen-, Pinſel-, Roſen-, Schorf-, Schweif-, Teppich-A. ꝛc. (S. Tang.)

***Algēb-er** (arab.), f. (Lalling 1, 43), **-ra** (- ⏑ -), f.; -s: das Rechnen mit allgemeinen Größen, nam. zur Beſt. unbekannter aus bekannten durch Gleichungen, Buchſtaben-, Zeichen-Rechnung, Gleichungslehre; „Allrechenkunſt". Chr. Wolf, Lehrbuch darüber. — **-räiſch**, a.: dazu gehörig. — **-raiſieren**, tr.: algebraiſch beſtimmen. — **-raiſt**, m., -en; -en: Kenner der Algebra.

***Alhidade** (arab.), f.; -en: (Sternk.) bewegliches ſich um den Mittelpunkt eines zum Winkelmeſſen beſt. Inſtruments drehendes Lineal. Lamon; Joh. Müller 5.

Äli: ſ. III A, Anm. — *** Alibi** (lat.), n., -s (uv.); -s (uv.): Das Anderswo, in der Rechtsſpr. die Abweſenheit v. dem Ort einer That, nam. eines Verbrechens.

***Alikánt(e)**, m., -s (en); -e: ein ſpan. Süßwein: Der Wein aus A. W.; Mit ... Alakanten. Wackernagel 2, 203 Z. 22, Giebſt du mir einen Kuß, ſo iſt es Alekant. Mühlpforth 2, 113.

***Aliment-ation** (lat.), f.; -en: Verpflegung, Ernährung, Unterhalt. — **-e**, pl.: Verpflegungsgelder. — **-ieren**, tr.: verköſtigen, für Jemandes Unterhalt ſorgen, ſo auch Zſſtzg.: Ver-a. ꝛc.

*** Alinea** (lat.), n., -s (uv.): -s (uv.): Anfang einer neuen Zeile, Abſatz.

*** Alizarin** (türk.), n., -s; 0: Krapp.

***Alk**, m., (e)s; -e: eine Ordnung kurzflügliger Schwimmvögel oder Taucher z. B. Alca arctica, Papageitaucher ꝛc. — Veralt. u. mundartl. auch ſt. Dohle. Fiſch.

*** Alkal-i** (arab., - - -), n., -s; -ien: Chem.,

Digitized by Google

die basischen Bestandtheile der Salze im Ggs. der Säuren, meist von laugenhaftem Geschmack (s. Kali). — -isch, a.: basisch [s. d.]; laugenhaft ꝛc. — -oid, n., -(e)s; -e: organisches Alkali.

* **Alkanna** (arab.), f.; -s: Name zweier Färbekräuter, Anchusa tinctoria und Lawsonia inermis.

* **Alkarāza** (span., -sa), f.; -s: poröse Thongefäße zur Kühlhaltung des Wassers.

* **Alkohol** (arab.), m., -s; -e: wasserfreier Weingeist. — -isation, f.; -en: Weingeistentwässrung. — -isch, a. (– ⏑ ⏑ –): Alkohol enthaltend. — -isieren, tr.: zum Alkohol hinauf läutern, vergeistigen. — -ometer, m., -s; uv.: Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts, Brantweinwage.

* **Alkoran** (arab.), m., -s (uv.); -s, -e (uv.): der Muhamedaner heiliges Gesetzbuch (Koran), ihr Glaube.

* **Alkov**, m., -(e)s; -e. — -e (oder ⏑ – ⏑), m., -n; -n. — -en, m., -s; uv. — -e (⏑ – ⏑), f.; -n: abgesonderter Theil eines Zimmers oder Vertiefung in der Wand, worin meist ein Bett steht; s. v. 1, 182. — Im hintersten Winkel des A-en. Alxio H. 2, 2, 134; Einen erhöheten A-en an einem großen Zimmer. G. 23, 345; 7, 59 ff.; Ein A-e mit einem Himmelbett. Gutzkow L. 1, 311; Einen nach beiden Seiten hin offnen A-en. Gutzkow R. 3, 16; A-e .. Sie ist mit kleinen Fenstern versehen. Heißt; Prunksal und A-e [M. Hose]. Uhland 135; Meine Gardinen gehängt um Fenster und lustigen A. (⏑ –). Voß 2, 148; Die gläserne Thure des A-s (⏑ –). Luise 2, 19; 1, 96 ꝛc.

Anm. Arab. Al-Kubbeh, gewölbtes Gemach, Zelt. Der Begriff der Höhlung, Wölbung liegt auch im deutschen Koben, Kuse ꝛc. (vgl. griech. κάφανος Korb, lat. concavus hohl, hebr. כַּף kaf, etwas Gekrümmtes, Hohles u. v. a.), weßhalb Einige das Wort für deutsch ansprechen.

†**I. All**, a.: 1) eine Gesammtheit bez. und die Mitte haltend zw. jeder und ganz: Bei Diesem tritt die Gesammtheit als Einheit, als Inbegriff der einzeln Theile auf; in all liegt nur die Vollständigkeit der einzelnen Dinge, nicht ihr Zusammenfassen zur Einheit; jeder drückt im Ggs. des Zusammenfassens die Vereinzlung aus: Jeder Theil der Maschine wird von einem eigens darauf eingeübten Arbeiter gearbeitet; alle Theile erhält der Maschinenbauer, der aus ihnen die ganze Maschine zusammenstellt ꝛc.; Alles [zusammen] und Jedes [im Einzelnen] zeigen; All und jeder Handgriff; Alle und jede Argumente. G. 20, 125; Alle und jede Richter. L. 6, 319 ꝛc. — Alle haben es gesehen. — Nicht alle diese Diamanten [sondern nur einige davon] sind echt. Alle diese Diamanten sind nicht echt [keiner davon ist echt]. — Alle Metalle; alles Metall; alle Furcht; alles Gethier, seltner: Alles Thier; Und so schläft nun aller Vogel. G. 4, 124 ꝛc.; Alle 4 Wochen; alle 5 Fuß; alle Abend; alle Meile ꝛc. (vgl. jeder). — All der Himmel, wenn's ein Blatt Papier wäre, | all der Wald, wenn es Rohrfedern wären ꝛc. Talvj 2, 78; All bedecken werden es die Türken. 252 (vgl. ganz). — Alles oder Nichts; Sein Eins und Alles; Alles in Allem ꝛc.; ferner auch Alles (oder all) neben den fragenden und bezüglichen Fw., sie verallgemeinernd: Wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles fähig wäre. G. 10, 196 [zu wievielen u. zu welchen Dingen ꝛc.]; Wer Alles? Was fehlte nicht Alles!; Als er sah, wie und wo man die Excellenz Alles sucht. Gutzkow R. 3, 367; In Rom und wo all. König Klub. 1, 10 ꝛc. — Aller (Gen. pl.) zur Verstärkung von Superlativen: der aller-größte, kleinste, höchste, niedrigste ꝛc.; aller-höchst, unterthänigst. — All, das Übermaß verstärkend vor zu: Allzugut ist dumm; Allzuklug verfehlt das Ziel wie allzudumm ꝛc. und auch sonst vor allen Ew. (und Part.) und Adv. zur Verstärkung, s. G. 4, 111 und z. B. All-mächtig (Allmacht), -wissend (Allwissheit) ꝛc., ferner all- hier, da, wo, je ꝛc. und die Vereinzlung hervorhebend in: all-stündlich, -täglich, -sonntäglich (Freiligrath Pol. 2, 73), -donnerstäglich (Bodenstedt 1, 110) ꝛc. — 2) adv. — fertig, zu Ende: Die Kugeln sind a-e, wir wollen neue gießen. G. 9, 99; Nun schießt nur hin, daß es a-e wird. 139; Die Pinnen sind a. Gutzkow R. 4, 109. Soviel kann ich ungefähr noch mitbringen, um ein Jahr da zu leben; wenn Das a-e ist, nun, so wär's auch hier a-e. L. 12, 203; 3, 71; Meine Hraunthen sind a-e. Sch. 310a; Und damit ist's noch nicht a-e. 646a ꝛc. — So zuw. auch — schon: Davon läßt sich a. einmal weiter reden. Stilling 1, 65. L. L. 11, 857.

Anm. All (vgl. gr. ὅλος holos, hebr. כֹּל kol) vw. mit heil in d. Bed. ganz.

Zssgg. adv. z. B. Fort-: (veralt.): immerfort. Span. — Über-: an allen Orten und zu allen Zeiten, versch. von dem nur örtlichen allenthalben ꝛc.: Die sittlichen Naturgesetze sind ü. verbindlich. Eberhard; Ich würde eine Porträthäßlichkeit u. da [in all den Fällen] verbitten, wo es sich um kein Porträt handelt. Gutzkow R. 3, 177; daher geht es auch in die Bed. überhaupt über: Wenn Dies ü. in so kurzer Zeit möglich sei. H. v. Kleist Erz. 1, 141; Nur unter der Bedingung | kann ich mich ü. damit befassen. Sch. 346a; Warum u. | auch das Geheimniß? 344b; 340a ꝛc. und mit Verneinung, wobei man auf die Stellung zu achten hat, = durchaus, vgl.: Er wächst nicht ü. im deutschen Reiche [sondern nur am Rhein]. Claudius; Er wächst ü. nicht im deutschen Reiche [gar nicht dort]; Daß ich ü. an keine Götter glaube. Claudius 5, 78 ꝛc.; doch findet sich auch zuw.: Nichts ü. [= durchaus Nichts]. Nicolai 1, 172; Hamlet 218 ꝛc. und häufiger umgekehrt nicht nachfolgend, wenn ü. durch den Ton hervorgehoben wird: Ü. wird er nicht zu gebrauchen sein. Gutzkow R. 4, 299 ꝛc.; Ü.! (Schiff.) — alle Hände auf Deck! das Kommando, das alle dienstfähigen Leute aufs Deck ruft. Bobrik. — Als Hw.: Hans Ü. [in allen Gassen]; Ihr vermaledeiter Ü. und Nirgends! Hebel 3, 105; Heine Lut. 1, XVI; Der Ü. und Nirgendwo. Mörike Mal. 1, 101; ungw.: Die Ü-e f. Donnerberg. — Zur Hervorhebung von ü. dient die Betonung ⏑ – ⏑ (doch unterscheide man z. B.: Geld ist a. mächtig und: aber -allmächtig. G. 11, 132 ꝛc.), ferner: Du nirgend und doch überall. H. 16, 96; ferner: All und ü. nach Shakespeare'scher Weise gehandelt. G. 22, 57 und noch häufiger: All-ü. z. B.: Mit dem Mittelalter ist es a. [ganz und gar] abgethan. Alxio H. 1, 1, VII; Und überall, a., | auf Wegen und auf Stegen. H. 13a; 501a; G. 6, 7; Als von a. her die Kunstkleinodien fast aller Sammlungen nach dem Louvre gesendet wurden. Heine Par. 1, 123 ꝛc.

II. All, n., -s, uv. (-es); -e: 1) das Ganze, die alles Einzelne umfassende Gesammtheit: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt ist Nichts, so lang | das schöne A. der Töne fehlte und Farben. Sch. 70b; Durchbohrst du mich, mein schönes A. | es ist sogleich zerrüttet [sagt die Perle zum Juwelier]. G. 4, 128; O Rose .., du Königin im Blumen-A. Schimper ꝛc., nam. oft v. der gesammten Schöpfung, dem Universum ꝛc.: Das A. der Schöpfungen. Forster Br. 1, 326; Liebe, die zum A. das Eine, | zum Ewigen das Gegenwärtige, | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; Tilge sie vom Uhrwerk der Naturen, | trümmernd auseinander springt das A. Sch. 2a; In dem A. der Welt. 5b u. o. So auch Zssgg., z. B.: Das Erd-A. B. 247b; Im Geistes-A. .. hast du weit größer dich verkündet | als in dem Sinnen-A. 79a; Das Natur-A. Baggesen 2, 354; Das Sinnen-A. 130; Kenntniß des Sternen-A-s. G. 15, 149; Das Ur-A. [das All, als ein ursprüngliches, ewiges]; Er, der dies Wunder-A. gebaut. Zschokke 1, 11 ꝛc., nam. oft Welt-A.: Der Mittelpunkt des W-s. G. 39, 106; Musik des W-s. Novalis 1, 199; Die unendliche Tragödie des W. Jp. 41, 56 ꝛc., zuw. auch Welten-A. z. B. H. 15, 355 ꝛc. — 2) zuw. = Alles: Der ist ihr ganzes A., ihr Trost und ihre Ruh. Opitz 1, 15 B. 208; Mein Befreier! mein Gebieter! mein A.! Zesokefeld Leg. 2, 59.

Anm. Der Gen. meist mit s, doch auch oft uv., vgl.: Die Gesetze des Alls. Auerbach Ab. 163, Im Gedanken des All. 107 u. ö. m. Seltner: In die Weltenwelt des Alles. Arndt 402; Des Weltenalles. 170; Ein Stäubchen in dem Alle 401; 576. — Die Mz. natürlich selten: Der Ruf, | der einst in Leibniz Weltall' schuf | .. wie schnöde muß er .. statt Sonnenwelt sich Seifenweltall brausen! H. 15, 225, vgl.: Ein reiches Weltenall' umschlingend Band. Whumboldt 1, 376. — Ungw.: [Gott denkt] | im All, auf jedes Glied, in jedem Glied aufs Alle. Busch (Adelung).

* **Allah** (arab. ⏑ –), m., -s (uv.); O: Name Gottes bei den Muhamedanern: Du stehst in A.'s Händen. Chemiker, auch als Kriegsgeschrei; daher: Und unser allah'n (⏑ –) im Dorf die Türken. Talvj 2, 251.

Alle, n., uv.; uv.: im Brettspiel, ein Wurf, wobei auf allen Würfeln dieselbe Zahl oben liegt. Stieler.

Allée (frz.), f.; -(e)n: Gang, von 2 gleichlaufenden Reihen, nam. Bäumen, doch z. B. auch: A-n von Sphinxkolossen. Baumeister Gsch. 20; A. von feuchten Kothhaufen. G. 23, 334; = Reihe von Galeerensklaven. Chamisso 5, 40 ꝛc.

Zssgg., wie: Baum- (Holländer Sold. Kr. 57); Obst- und Nußbaum- (König Kl. 1, 315); Linden-, Pappel-, Kastanien-A. ꝛc.; Haupt-, Quer-, Neben-, Seiten-, Schlangen [sich schlängelnde. W. 11, 86] -A. ꝛc.; Die Seufz-A., wo die Verliebten girrten. Baumann 2, 131 ꝛc.

* **Allegāt** (lat.), n., -(e)s; -e: angeführte Stelle, Berufung auf ein Gesetz. — -ation, f.; -en: die Anführung ꝛc. — -ieren, tr.: eine Stelle anführen ꝛc.

* **Allegor-ie** (gr.), f.; -(e)n: sinnbildliche Darstellung. — -isch, a.: sinnbildlich. — -isieren, intr. (m. haben): sinnbildern. — Zssgg. Ver-a., tr.: Waldau R. 3, 354. — -ist, m., -en; -en: Einer, der (gern) sinnbildert. — -isterei, f.; -en: Sucht zu sinnbildern. L. 11, 140.

* **Allegr-etto** (it.), adv.: ziemlich rasch; n., -s; -s: ziemlich rasches Tonstück. — -ia, f.; -s: Munterkeit. — -o (⏑ – ⏑), adv.: munter, rasch; n., -s; -s: munteres, rasches Tonstück.

† **Allein**, a. und conj.: I. a., aber gewöhnl. nicht als attributives Ew. (vgl. z. B.: A. mit dem Alleinen nur. Nicolai 3, 54), = abgetrennt von Anderm, ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes; im Gegensatz von Andern, kein Andrer, nichts Andres als das Genannte; von Andrem abgesehn; ohne fremde Hilfe ꝛc., z. B.: 1) ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes: a) Warum ißt du das Fleisch a.? Ißt doch auch Brot dazu; Er ist nicht a. geizig, sondern auch habsüchtig [zu seinem Geiz kommt noch Habsucht hinzu]; Nicht a. geizig ist er, sondern auch habsüchtig; Nicht a., daß er geizig ist, er ist auch habsüchtig ꝛc. — b) So auch nam. von Pers., nicht zusammen mit Andern, ohne Gesellschaft, ohne Gefährten, oft prägnant ohne gleichgestimmte, theilnehmende: A. sein, sitzen, stehn, wohnen, wirthschaften ꝛc.; Er a. unter, von Allen, seltner mit Genit.: Euch a. des Gesindes. V. Od. 21, 210; Es ist nicht gut, daß der Mensch a. sei. 1. Mos. 2, 18; Wer sich der Einsamkeit ergiebt, | ach, der ist bald a. G. 1, 131; A. und abgetrennt | von jeder Freude. 139; Ungesellig und a. Sch. 61a; Einsam bin ich, nicht a-e; | denn es schwebt ja süß und mild | um mich her im Mondenscheine | dein geliebtes theures Bild. Wolf, Preciosa; Ich will nicht gern a. sein und nur mit Ihnen bin ich zu Zwei. Zelter 2, 42 ꝛc. Natürlich können auch Mehrere zusammen a. (d. i. ohne Andre) sein: Seid Ihr a-e oder zu dritt? Beck Arm. 209; Ich a. mit Diesen entrann [s. 2]. V. Od. 9, 286. — c) Verstärkung von b: Ganz a. oder Zssgg. wie: Todten-a. Jp. 2, 74; Seelen-a. Keller gH. 4, 216; Lewald Ferd. 1, 203; Seelens-a. 199; Schutzengel 66; Mutterseel-a. Beck Arm. 193; Mutterseelig-a. Brentano Fruhl. 1, 335; Grimm M. 177; Mutterseelen-a. Heine Lied. 317 u. o. (Komisch von einem Galgen. Hebel 3, 395); veralt. auch Alters-a. Hagedorn 1, 419d (s. Benske). — 2) alles Andre ausschließend: Keiner, Nichts sonst: Ich will es ihm a. geben [entw.: Ich a. — und kein Andrer, oder ihm a. und keinem Andern]; Wir schienen a. für die Gesellschaft zu leben und lebten blos wechselseitig für uns. G. 22, 14; Alles vergeht, doch wird Schönes a. so beklagt. Derf. — 3) von Andrem abgesehn, oft durch sww. schon, nur verstärkt: A. durch den kleinen Ort Ratherum zogen .. 42 Banden. Kohl 3, 2, 94; A. die Stadt Bergen brachte jährlich einige tausend Schiffsladungen. Lenz Nat. 3, 90; Nur a. in den letzten 8 Tagen ist sie schon 2 bis 3 Mal beschämt worden. Börne 1, 156; 2, 3; Sein Epithalamium zu hören schon a. reize mich. Heine A. 1, 145. — 4) Ohne fremde Hilfe, nahe an selbst grenzend: Du mußt die Nelke binden an den Stab, | es rankt der Epheu sich a. [von selbst] empor. Platen 2, 12; Das Kind kann schon a. gehn, Das weiß ich a. [ohne dich]; Ich habe keinen Diener, ich muß Alles a. thun; .. Esel! .. Allein ein Esel [Von uns Beiden bist du es a., nicht ich].

Digitized by Google

— II. conj. immer am Anfang des — vollst. oder verkürzten — Satzes im Ggsz. zum Vorangehenden, stärker als das sonst. aber: Er ist reich, a. (er ist) nicht glücklich; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... A., a., a., a.! | wie kann der Mensch sich trügen! | Ich fand da Nichts, als Stock und Stein. Claudius.

Anm. Durch all verstärktes ein, doch nun in Ausspr. (al-lein), Bed. und Anwendung von all-ein geschieden (vgl. alleinig): Den all-einen Geist. Droysen; All-Einslehre. Waldau 2c. — In der Bed. I steht wegen leicht möglicher Verwechslung mit II a. nicht gern an der Spitze, s. z. B.: Das ward Alles von der Erde vertilget. A. Noah blieb übrig. 1. Mos. 7, 23, gw. und klarer: Noah a. 2c. Etwas Anders ist es, wo kein Anschluß an Vorhergehendes stattfat, z. B. in Liederanfangen: A. Gott in der Höh sei Ehr! — A. auf Gott hoff und verzau' 2c., oder wo vor a. noch Bindew. stehn: Da a. Noah übrig blieb; Wir wissen, daß a. Noah übrig blieb; Denn a. N. bl. übrig, s. Pf. 4, 9; Sondern a. Matth. 24, 36; Nicht a. [s. 1a] 2c. — Die Stellung begründet im Gebrauch auch Untersch. von den sow. nur, bloß, einzig, welche beschränkende Nbw. (die beiden letztern auch attrib. Ow.) oft zu a. hinzutreten und sonst überall stehn, wo a. Zweideutigkeiten veranlassen könnte, nam. als Beschränkung eines Zeitw. 2c.: Komm nur, aber komm allein! Ich soll ihn nur zu sehn bekommen, so sag' ich's ihm; Wo ich ihn nur sehe [verallgemeinernd = auch immer], soll er's hören; Sobald sich nur der Hausthund reget. Hagedorn; Schon a. das Bellen des Hundes schreckt ihn; Ich will's gern thun, nur heute nicht [mit dieser Beschränkung, daß heute ausgenommen wird; a., als Bbw., bezeichnete einen Ggsz.] 2c. — Dagegen steht im Anschluß an bezügl. Fw. gw. nur a., z. B.: Nur Gott ist weise; — Gott, der a. weise ist. Röm. 16, 27; Zeitschriften, aus welchen a. ein großer Theil .. seine Bildung schöpft. Börne 2, 6, Ein Grundprincip, aus welchem und aus welchem a. alle Phänomene sich befriedigend erklären lassen. Fichte 5, 8. — Zu dem prädikativen Ow. [s. 1b] gehört auch die Verb.: A. mit a. Heinse A. 2, 82 (gew.: Wenn sie Beide a. sind); ferner die Steigerung, z. B.: Man wird mehr und mehr a. Zesen 4, 172 2c., seltner: Da ich immer a–er werde. 5, 317, oder: Hier mehr als draußen | bin ich a–er. G. 3, 70. — In der Bed. 1b und c oft a–e, veralt. a–lich. Fischart B. 110b. — Bstw. in Zssgg., wie A.-Herrschaft, Handel 2c. — Fortbildungen: A–heit, f. (gw. Das A-sein. G. Gt. 3, 193; Gutzkow R. 5, 66): Ihn jammerte die A. und Verlassenheit des Kindes 2c., versch.. Keine rohe All-Einheit, dergleichen auch das System des Spinoza nicht ist. H. Gott 133. — A–ig, a. (–keit, f.; 0). Das Mittel hierzu ist einfach und a. 2c. Börne 2, 302; Nachrichten auf denen seine a–e Hoffnung beruht. Chamisso 4, 253; 5, 130; A. hervortreten. Heine Lut. 1, 238; Ein Ketzerrichter, der an der A–keit seines katuarischen Glaubens festhängt. Kant 6, 371 2c. Versch.: Statt Zwietracht herrscht Eintracht und All-Einigkeit 2c., was auch zuw. s. All-Einheit steht, vgl.: Sich in die All-Einigkeits-Lehre zu flüchten. G. 4, 203 und dazu 197: Die Einheitslehre ... daß an' göttlichen Wesen zuletzt Alles untertauche und sich verliere; ebenso: Daß er [Gott] der All-Eine ist oder vielmehr, wie wir auf dem gegenwärtigen Standpunkt uns noch ausdrucken müssen, der nur all-einig sein könnende. Dies ist nun auch der einzige wahre Inhalt des Begriffs Monotheismus. Schelling 2, 2, 61, s. Zssgg. von Einig.

• **Allelúja** (– ⏑ ⏑ –, hebr.), n., –s (uv.); –s (uv.): 1) „Lobet Gott!", Lobgesang: Und donnernd rauscht er nun A. (– ⏑ ⏑ –) Lenau 1, 274; Gebet 2, 187 2c.; Halleluja – ⏑ ⏑ –. Heine Rom. 272; Ich jauchze meinend in das Halleluja (– ⏑ ⏑ –). Zschokke 1, 11; V. Luise 1, 145 2c. — 2) Sauer- und Buch-Ampfer: Mit neuen Blättern von A. aufgeschossen. Fischart B. 269a.

Alle-mand, m., –s; –e: Gibling, s. Albe 115. — **-mande** (frz. mángde), f.; n: ein Tanz, deutscher Dreher. G. 22, 14, auch die Musik dazu. — **-männ(e)**, m., en; –en: Name eines deutschen Volksstamms, von den romanischen Völkern für die Deutschen überhaupt gebraucht (vgl. Mann und Allmend); bei Joh M. 51 2c. auch als „Zusammenstuß von allerhand Unrath": A–n oder deutschwendige Allmannsleute mit der Fortbildung: Allmannerei (52).

Allheit, f.; –en (selten): das All-sein, Ganzheit, Gesammtheit: Zu Ostern verläßt die A. der Ausländer Göttingen. Chamisso 5, 126; Diese Erziehung muß an der A. versucht werden. Fichte 7, 398; Diese A. und Leerheit, diese rechtliche Schurkerei. G. 13, 23; Goethe's Vielheit war keine A. Gutzkow Goethe 42; In der A. seiner [des göttlichen Wesens] Natur. Whumboldt 1, 40; 43; So ist die A. (Totalität) Nichts anders als die Vielheit als Einheit betrachtet. Kant Krit. der r. Vern. 111; phil. Kat. 19; 42; Damit aber die Einheit zur Allheit werde. Platen 6, 84; Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-A. vermählt. Rückert Br. G. 392; In der A. macht sich die Vielheit wieder zur Einheit. Schelling 2, 2, 577; Paris [die Stadt] erscheint in seiner A. Sch. 684 a; G. 1, 14 2c. (s. Deutsche.)

• **Alli-ance, -anz** (frz. ánß), f.; –en: Bündnis. — **-ieren**, tr.; refl.: verbinden, verbünden.

• **Allig-ātor**, m.; –s; –s: Kaiman, amerikanisches Krokodil. — **-ation** (lat.), f.; –en: Legierung, Zusatz geringrer Metalle zu den edeln. — **-ieren**, tr.: eine Legierung vornehmen.

• **Allit(t)er-ation** (lat.), f.; –en: Wiederkehr desselben Buchstaben, nam. im Anlaut (z. B. Kind und Kegel; Mann und Maus; Wind und Wetter 2c.); Anfangs-A., End-A. (z. B. Hinz und Kunz) 2c., Anbuchstabung, Buchstaben- oder Stabreim. — **-ieren**, tr. und intr. (haben): Alliteration haben oder machen, stabreimen.

Allmánd(e), f.; –en; e: Grundstücke, die der Gemeinde gehören, im Ggsz derer, die Einzelnen gehören: Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder A. Römer Zeitschr. f. deutsches Recht 13, 96 ff.; Alles sang, klang und wogte durcheinander auf der A–e. Keller gH. 2, 421; Wie in einer A., worin sie Jedem sein Plätzchen zugetheilt haben. Reinhard G. 312.

Anm. Oft mit e in der zweiten Silbe: Fast alle ihre Wälder und ein großer Theil der Weiden sind Allmend. Kohl Alp. 2, 171; Die Alpweiden-Allmenden. 1, 230; Berg-Allmende. Keller gH. 2, 419; Hier weideten sie auf weiten schönen Allmenden. Joh Müller 1, 389; Auerbach D. 4, 26; Joh M. 20; Pestalozzi 1, 306; Stumpf 130a 2c. Die weite Allmend (– ⏑ –) von Walchwyl. Reinhard 303; [Deine Nase] wächst ins Allmend (n.). Fischart Garg. 248a. — Bei G. 7, 151 — Gemeinde: Wie man Exempel jeden Tag | in der Allmende sehen mag 2c. — Wohl aus: Allgemeinheit, Allgemeinde (auch Allmeinde); vgl. Allmann, insofern Dies zunächst wohl die Gesammtheit, Gemeinde bez. hat (s. Jemand), so daß zwei Stämme zusammengeflossen scheinen. — Ableitungen und Fortbildungen s. Frisch und Stalder. — Kl. Brentano Zc. 1, 234: Sei kein Allmein, schicke die Kreide! [nachlässige Be.,ion] 2c.

Allō(h), **Hallō(h)**, int.: auf! munter! 2c.; weidm., zum Anhetzen der Hunde gebraucht (vgl. halali); auch in Kehreimen muntrer Lieder 2c.; auch n. (seltner m.), –s; –s: Jauchzen, wilder Lärm: A.! nur tapfer drauf! H. Clara GfA. 2, 320, Klatschte fröhlich in die Hände und rief: A.! Spindler Stadt 1, 24 2c. — H.! wach auf! H. 33b; Halli, h.! halli, h.! | Das ist's, was mir gefällt. Ausw. d. Lieder 380. — Etwas Frohes mußte seine Vorschaft sein; soviel hörte man aus dem tausendstimmigen H. Aleris H. 2, 3, 95; Und mit hibi, haha, hebo | verführ' ich ein beständiges H. G. 6, 377; Ein H. und Jubeln darin, als wär's morgen Kirchweih. Horn Schmj. 10; Scholl aus ferner Bucht das H. eines Fährmanns. König Kl. 2, 334; Worüber aber die ... Händlerin einen solchen H. aufschlägt. 128; Der Zug ging unter neuem Buben-H. weiter. 178.

Anm. Vermischung des frz. allons! und des deutschen Hall 2c. [s. d.]

Allod, n., –es; –e: Eigengut, im Ggsz. des Lehnguts. — **-ig**, a.: erb- und eigenthümlich.

Anm. Dies deutsche Wort, aus all (ganz) und Od (Eigenthum, s. Kleinod 2c.), wurde früh latinisiert: Allodium, n., –s; –en (vgl. Kleinodien); –il, a. — S. Stumpf 352a.: Es wäre dann des Stifters Allodium, Anlet, d. i. Eigengut und nicht Lehen 2c.

• **Allons!** (frz. alóng), int.: Auf! fort! munter! (s. alle).

• **Allopath** (gr.), m., –en; –en: Arzt, der gegen Krankheiten Mittel anwendet, welche die den Krankheitserscheinungen entgegengesetzten Wirkungen hervorbringen und sie dadurch aufheben sollen, im Ggsz. von Homöopath, dessen in sehr kleinen Gaben gereichte Mittel ähnliche Wirkungen wie die Krankheitserscheinungen hervorbringen und den Verlauf der Krankheit dadurch zu Ende führen sollen. — **-ie**, f.; –en: Lehre der Allopathen. — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

• **Allótria** (gr.), pl.: Nicht zur Sache gehörige Dinge, Ungehörigkeiten.

• **Allüre** (frz.), f.; –n: Gangart, Fußgestell der Pferde; Handlungsweise, Benehmen 2c.

Alm, –e, f.; –en: tirol. Form für Alp (s. d. u. Alb 1): Auf der Alp, so nennt der Schweizer diese fruchtbare Berggegend, welche in Tirol A. heißt. Kobell; Auf d' A. gehn wir auf. Kreutzkamer V. 2, 405; Auf der Alma. 468 2c.; Auerbach Tagb. 48; Scherr Graz. 1, 62 2c.; Auf A–n | im luftigen Schweizerland. Rückert 1, 242; Unsere Krub-A. Auerbach Barf. 226 [wo das Vieh zuerst weidet, Vor-A.]; Der Hoch-A en. Frisch (D. Mus. 1, 2, 167) 2c.

Anm. Dazu: Almer, m., –s; uv.: Alpler u. Lied von der Alm: Im Abfingen vierstimmiger A. .. Diese Lieder preisen die Alm, das „Dirndel" und die Gemse. Meißner Stein 163 2c. Auch fem.: Almerinnen, so wunderschön, daß man sich die Augen an ihnen hätt' ausstechen können. 74. (Alpler.n).

• **Almo(n)din**, m., –(e)s; –e, –en: Name zweier Edelsteine: 1) edler Granat [s. d.]. — 2) ein Spinell oder Rubin von kochenillrother, dem Granat ähnlicher Farbe.

• **Almanách** (arab.), m., –(e)s (uv.); –e, –s; –chen: ein den Kalender [s. d.] eines Jahrs mit verschiedenartigen Zugaben umfassendes Büchlein. Diese sind so zur Hauptsache geworden, daß der Kalender oft fortbleibt, also ein jährlich erscheinendes Büchlein, meist in zierlicher Ausstattung. Die A–e. Sch. G. 2, 199; Nach A–s gefragt ebd.; Historischer, Bade-, Damen-, Musen-A. — **-er**, m., –s; uv.: Almanachschreiber. V. Br. 2, 94. — **-isch**, a.: für einen A. passend 2c. Menzel Br. 1, 47.

Anm. Versch. Abl. s. Körner Sch. 3, 106.

Álme, f.; –n: bei den Kartenmachern ein zu erwärmender Schrank zum Trocknen der Karten.

Anm. Mundartl. Almer m. schwankendes Geschlecht u. Abnformen — Schrank (lat. armarium, frz. armoire).

Almēr, m., –s; 0: weißes Nichts (s. d. u. Galmei).

Alménd(e), f. Allmand. — **Álmer**: 1) s. Alm, Anm. — 2) s. Almse, Anm. — 3) m., –s; uv. (mundartl.): Faulbaum.

Almosen (– ⏑ –), n., –s; uv.: einem Dürftigen gereichte Gabe. Cod. 4, 11; Jir. 3, 32 ff.; Matth. 6, 1 2c.; A. heischen, fordern, begehren 2c.; sammeln, einfordern 2c.; aus-, vertheilen, geben, spenden 2c.; Von A. leben 2c.; Der mich um A. ansprach. G.; Sich von geringem A. der Gläubigen genährt. Pers.; Neue Art, ein A. zu betteln. Hebel; Ich suchte schnell etwas [gew.: ein kleines 2c.] A. für sie. Kinkel G. 202; Ihre Briefe sind für mich ein wahres A. und wollen Sie A. nur der Vergeltung wegen ertheilen? f.; Nimmt das A. [gew. ohne Artikel] von den Leuten. Luther 8, 259a; An der Leute Fenster mit einem Bänkelsängerlied ein magres A. erpressen. Sch.; Nur etwas schmal und klein ist das A. ausgefallen, das Sie der armen Göttin reichen. G.; Lauerte lange umsonst auf ein freiwilliges A. seiner Aufmerksamkeit, das ich .. endlich zu erbetteln beschied. Chamisso. — Zuw. auch = Almosenamt, d. h. die das Armengeld verwaltende Behörde und das Armenhaus: Zuns Malter Kern ins A. geben. Fr. Müller 1, 240; Daß das Mannli ... mit den Kindern dem heiligen A. nachmüsse. Gotthelf U. 2, 256 2c.

Anm. Vom gr. ἐλεημοσύνη Erbarmen; wie dies, auch fem., z. B.: Bate um eine A. Stadtgräf 1, 276; 243; 2, 20, wo sich: Eine A. und des A–s neben einander findet; Hammer Rh. 130, S.] auch: Die große ... uns gespendete Almose (– ⏑ –). Rückert 2, 91 und: Den [welchen] Almos, kalte Schüssel aufgefuttert. Schlegel Grmb. 2, 3. — Ferner m.: Als er den A. in Empfang nahm. Gutzkow 11, 347; Börn. 41; Diak. 119; Ottocarus Vers. Baumg. 2, 1. — In der Prosa meist die erste Silbe betont, bei Dichtern auch die zweite, z. B. abgesehn von Stellen, wo Beides mög-

Digitized by Google

sich ist, wie G. 1, 141; Rückert Grb. 126; 73; Mosq. S. 1, 93 —: Soviel Weizen wie der Sand | als A. ausgetheilt. 47, 2, 129. — Veralt. Almusen. Fischart B. 42a, wie Almuser (Almosenempfänger, Almosner, Deutsch), woraus er wortspielend: Allmauser macht (die Alles Mausenden). Wackernagel 3, 1, 461 J. 21. — Insofern der Geistlichkeit und den Klostern Wohlthatigkeitsgaben zuflossen. Stumpf 524a; 602b ꝛc., galt A. auch früher = Geistlichkeit, s. die Klage über ihre Hoffahrt (u. J. 1449): Das Almusen turniret u. ficht, | das Almusen, das hadert und ficht ꝛc. Uhland V. 1, 424; Seht Wunder, wie tummelt sich das Almusen [der Abt]. Jüngling 2, 13 ꝛc.

Almos-er, -(e)ner, m., –s; uv.: 1) (veralt.) der Almosenempfänger [s. Almosen, Anm.]; dazu: Klöster, wo Almoserei mit Müssiggang .. Hand in Hand ging. Kühne Freim. 72. – 2) gw. Almosenpfleger: Brenelî war jetzt seine eigene Almosnerin. Gottfried 11. 2, 16, u. dafür gewöhnl. m. fremder Endung: **Almosenier**, m., –(e)s; –e: Als ob der Staat die Frauen .. als seine geborenen A-e anerkannt hätte. Pers, dann auch ein zugleich den Hofgottesdienst besorgender geistlicher Beamte fürstlicher Personen oder Prälaten. — **Groß-A.**: in Frankreich der vornehmste Prälat: Der Geiz sein G. Blumauer 2, 123 ꝛc.

* **Aloe** (gr.), f.; –e, n: Name versch. Pflanzen und Pflanzenstoffe (als Stoffe auch n., –s; 6): 1) ein indischer Baum, dessen Holz zum Räuchern dient, Agallochium. Bibel; Scheiterhaufen, | den der A. Geduft unweihrauchte. Platen 1, 255. Sie hielten sein A. für Brennholz. Rückert Mak. 2, 76. — 2) Aletris, auch Federn-, Haarnelken-A., Runzelblume. — 3) Aloë, wovon die meisten Arten in Afrika, einige auch in Südeuropa vorkommen, mit spitzzulaufenden, dicken, langen, saftigen Blättern und sehr spät sich entwickelnder Blüthe. Ähnlich ist die ursprl. amerikanische, in Südeuropa häufige, nam. zu Zäunen verwendete Agave, Baum- od. Pracht-A.: Die A-e hatten stark getrieben. G. 23, 362; Mit Aloen eingezäunt. 224; Mit Hecken von A-n (Agaven). Vogt Oc. 1, 245; Ihre A., die mit solchem Knalle plötzlich aufgeblüht sei. Heine Reis. 1, 236; Eine Prachtblume der Weltgeschichte, eine A. der Politik. König Kl. 2, 67; Es säumt die A. am Pultsche, | bis sie sich zeigt in ihrer Pracht endlich. Platen. — 4) Der aus der gemeinen A. Aloë vulgaris gewonnene Saft: Die erhitzenden Eigenschaften der A. Gutzkow. Der reinste nach der Farbe: Leber-A., der unreinere zur Arznei für Pferde benutzte: Roß A. ꝛc.

Aloſe, f.; –n: ein heringsähnlicher im Frühling in die Flüsse steigender, im Mai ins Meer zurückkehrender Seefisch Clupea alausa, Mai-, Gangfisch. (Viele mundartl. Namen bei Nemnich.)

Alp, 1) m., –s; –e; ::: a) nach dem Volksglauben ein böser Kobold: Weil sonst der A. das Kind holt und dafür einen Wechselbalg in die Wiege legt. Claudius 6, 64 ꝛc., b) nam. Schlafende quälend und beängstigend und daher die Beängstigung im Schlaf durch Krampf des Zwerchfells, das sog. A.-Drücken: Stöhnte Gebete unter dem A., aber der A. löste sich. Alexis H. 1, 1, 90; Und hatt' ihm nicht vom A. geträumet, | so war ihm sonst 'was widerfahren. Schiller 136; Wie manche liebe Nacht | ein schwerer A. sie stehnen macht. W. 6, 151. — c) übertr., alles Drückende, schwer auf dem Herzen Liegende ꝛc. Börne 2, 190; Ich bin der allgemeine A., | mein Amt ist, daß ich drücke. Freiligrath 2, 248; 1, 337; [Daß diese Dichter] mir wie ein A. beschwerlich auflagen. G. 32, 332; Durch den A. des Ehrgeizes um seine Nächte gekommen. Gutzkow Bl. 1, 77; Der A. der Sorgen. Hagedorn 2, 258; Athmet auf, wie erlöst von einem glänzenden A. Heine Lut. 1, 206 ꝛc. — d) auch v. Pers.: Du bist ein Qualgeist, ein A. Roquette Hutzn. 224 ꝛc., nam. auch, wie Kobold, eine häßliche widerliche Erscheinung: Fort, Unhold! fort, du A.! von 7 Söhnen | die einz'ge Fehlgeburt! Bürger 8, 8, Ich | bei einem solchen A. mit Zwillinge bestellen?: W. 12, 21. — 2) f.; –en: s. Alpe.

Anm. Stammvw. Alf, als guter, hilfreicher Geist (Alfen, Zwerge kommen ihm zu Hilfe. G. 5, 533) u. Elfe [s. d.] Benecke ꝛc. — Als Bstw. uv., z. B. Alp-Drücken (auch als Zw.: Sie dürfen uns nicht alpdrücken, wie in der Wirklichkeit. Goth 1, 10), -Fuß, -Schuß, -Zopf ꝛc., vgl. auch Alf-Ranke. — Gleichbed. niederd. Mahr z. B.: Er traf den Nacht-M. ...Troll dich, du Alpmann. P. Eb. 2, 237. Als gottiger M.| oft reit' ich sie gar. P. 3, 166 (Sonst komm' ich als Alp. 167; Vom rauhen Felsen des Alps. Klinger T. 219); Laurenberg 26; Als wenn Unsereinen der Nachtmeer reitet. Claudius 1, 66 ꝛc. — Mz. selten: Die Menschen, welche A-e sind. Wernhelr 6a; bei Luther 6, 120b: Nixen oder A—en. (Vgl. Gutzkow A. 3, 243 in der Rede einer ungebildeten Frau: Es drückt ihn doch nicht die A—e.)

Zssgg. z. B. **Nacht-**: Den bösen N. von sich abzuschütteln. Heine. — **Purzel-**: verwachsenes Gespenst, z. B. im Ggs. des hohen edlen Geistes: So kommt der Geist .. nicht selbst, sondern schickt einen kurzen pucklichten P. ...., die Leute zu äffen. Claudius 1, 120 ꝛc.

* **Alpari, Pari** (it.), adv.: (kaufm.) gleichgeltend, ohne Abzug, ohne Aufgeld; auch n., –s; –s: das Verhältnis zweier Münzen nach ihrem innern Werth, z. B.: Daß 20 Gulden (nach dem 20Gulenfuß) = 14 preußischen Thalern (deren 14, wie dort 20 Gulden, auf eine Mark feines Silber gehn), ist ihr (Al-) Pari.

Alpe, Alp, f.; –en: 1) hohe ragende Berge, Gebirge, meist in der Mz. und am häufigsten von den Schweizer Gebirgen und ihren Fortsetzungen: See-A-en, Ortels-A-en ꝛc., doch auch z. B.: Himalaha-A-en. Humboldt K. 2, 256; Südsee-A-en. Anf. 1, 67; A-en [in Neuseeland]. Forster R. 1, 108 ꝛc.; Auf Luther's A-n. Opitz 2, 20 (Hohel. 2, 17); Hebri 4, 325 (Obadja 3) ꝛc. und in der Gz.: Die (rauhe) Alp = der schwäbische Jura; Von der Alpe Rucken | fidz [o Rhein] uns den Baum herab. Freiligrath Gartd. 142; Zieh, Hannibal, vom heißen Kalpe | und Gemsi' unerstiegner A-e. Haller 15; Heine Lut. 1, 240; Das Talent prangt oft als grüner Hügel neben der kahlen A-e des Genies. Jp. 41, 61; Der raubsteil A-e Gipfel. W. 12, 135 ꝛc. — Die Schnee-A-en leuchten sehen. König; Man unterscheidet unter den Alpenbergen: Vor A-en, bis 5000', wo die Grenze des Baumwuchses aufhört; Mittel-A-en bis 8000'. Ihren Bestandtheilen nach könnte man sie Kalk-A-en nennen. Die Hoch-A-en über 8000', aus Glimmer, Gneus und Granit lassen die gradlinige Bildung in noch furchtbarerer Erhabenheit sehen; Die langgezogenen Hoch-A-en der Tzanen [bei Kerasunt]. Kalmeyer ꝛc. — 2) s. Alb, Alm. — Alp, Bergweide für Melkvieh, wo man Käse kocht; Vor-Alp, Frühlingsbergweide, niedriger Ort, wo das Vieh weidet, ehe man die höhern Triften beziehen kann. Alpfahrt, das Ziehen des Viehs auf die Alp sowohl, als die Zeit, während welcher es geschieht. Auf die Alp fahren, auffahren, abfahren. Stalder. Schon waren die Hirten zu A., die Herren auf Tage gefahren. Justinus 24, 34; Die Alpe. Chamisso 3, 141 (Dat.: Dieser Alpen 4, 20); G. 6, 133; 14, 228 ꝛc. — Mz.: So wie die A-en oben, so sind auch die Wiesen unten größtentheils Almend. Kohl Alp. 1, 76; Mit grunen Wiesen und grasreichen A-n geschmückt. Stumpf 523a.

Anm. Stellen von dem uralten allgem. Gebrauch bei frisch und Adelung, wahrsch. vom weitverzweigten alb (weiß, lat. albus), Bez. der Schneegebirge, nach Stalder von al hoch. — Als Bstw. in Zssgg. (deren es unerschöpflich viel giebt, nam. zur Bez. von Pflanzen und Thieren nach ihrem Vorkommen in den Alpen, s. Nemnich), meist Alpen-, doch auch Alp- z. B. Alp(en) Maus, Rabe, Röslein ꝛc., nam., wo die Bed. 2 entschieden hervortritt wie in Alp-Fahrt, Wirthschaft ꝛc.

Älpel(e)n, intr. (haben): 1) mit wenig Melkvieh auf kleiner Bergweide Sennwirthschaft treiben. Stalder (s. Alpen u. Zssgg.). — 2) nach einer Alpwirthschaft riechen ꝛc. Dazu: **Älpelig**, a.: danach aussehnd, einer Alpwirthschaft ähnlich. — S. auch: Älpler.

Älpen, intr. (haben): den Sommer durch mit Melkvieh sich auf einer Bergweide aufhalten und Käse kochen (s. das verkl. älpeln, ebenso in Zssgg.). Stalder.

Zssgg. z. B.: **Aus-**: aufhören sich mit Alpwirthschaft abzugeben. — **Er-**, tr.: Etwas durch Alpwirthschaft verdienen. — **Ver-**, tr.; allgm. Etwas, z. B. Geld, verspielen, verlieren ꝛc.

Älper, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: Älpler.

* **Alpha** (gr.), n., –(e)s (uv.); –s (uv.): der erste griech. Buchstabe wie Omega der letzte [s. A, 3]. Das A. und Omega des Poeten. Immermann 12, 276; Omega [d. Letzte] muß zum A. [Ersten] werden. G. 3, 142. — **-bel**, n., –(e)s, uv.; –e: Abece [s. d.], doch ohne den Diesem meist anhaftenden Nebenbegriff des Geringfügigen und in wissenschaftlicher Anwendung auch von andern Zeichen, insofern sie der Buchstabenschrift entsprechen: Ein solches Laut-A., seiner Natur und Grundform nach ein Silben-A. ꝛc. Humboldt K. 2, 161; Lepsius in seiner Abhandlung über die A-e. ebd.; Die Buchstaben des A (e)s. H. Kel. 7, 167; 169; Bei den 29 Zeichen des A. Herrig 13, 447 ꝛc. — **Übertr.**: Ein Herz, das zwar alle Tugenden in sich schließen, aber auch das ganze A. [Reihe] der Leidenschaften enthalten kann. Börne 2, 55; Nachdem Linné ein A. [übersichtlich geordnete Reihe] der Pflanzengestalten ausgebildet. G. 32, 106 ꝛc. Nam. auch bei Buchdr. eine Zahl v. 23 Bogen (s. Abece 4 und Signatur). G. 32, 102; Soviele A-e Reime. L. 12, 522; 260; Dasjenige a.-weise zu verlieren, was ich bogenweise gewonnen. 3, 267; Warum hat das Wörterbuch des Schmerzens soviele A-e und das der Entzückung und der Liebe so wenige Blätter? Jp. 2, 199 ꝛc.; als Maß auch m. uv. Mz.: Dies gab 4 A. Fichte Nic. 124 | A-e" 9,90] ꝛc. — Ferner bei Buchbindern ihre Schriftstempel, kaufm. ein nach dem Abece geordnetes Verzeichnis über die Rubriken der Hauptbücher ꝛc. — **-belisch**, a.: nach der Reihe des Alphabets geordnet: Fünf a-e Elegien. G.; Das wieder das ganze Wörterbuch schauspielerischer Mißgriffe und Fehler in un-a-er Ordnung durch. Börne 5, 228 ꝛc.; auch: aus Buchstaben bestehnd: Über den Einfluß der hieroglyphischen und a-en Schrift. Wbumboldt 3, 305.

Älpisch, a.: zu den Alpen gehörig: In den a-en Ländern. Stumpf 613b; A-e Völker ebd. — Mit lat. Form: **alpinisch**. Kohl Alp. 2, 7 ꝛc.

Älpler, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: Alpenbewohner, ausgedehnt auch auf Thiere und Pflanzen, zuw. in engerm Sinn, Sennhirte (s. älpeln): Im Spessart klingt des A-s Horn. Freiligrath 1, 15; Die A-in. Jp. 21, 88; Ein junger A., flink und schlank. Arnhard 345; Stolz liebpreis ich [der Alpenjäger] mein Ä.-Stand. Leidt (Schützenzeger 140); Doch stehen die kleinen Ä. [Alpenpflanzen] hier als Fremdlinge in der Fülle der Niederungsflora. Schuder Th. 9; Wir nennen unsern Hoch-Ä. eigentlich mit Unrecht „Geier". 341.

Anm. Nhd. Alper, Sennhirt. Stalder; Bei einfältigen Älpnern in der Sennhütte. Stalberg 6, 133 ꝛc.

Alräun (⏑ –), m., –(e)s; –e, –en; –chen, Alräunchen; ⏑: auch **A.**, **A-e**, f.; –n: 1) nach dem Volksglauben gewisse kleine, allwissende, oft dem Menschen dienstbare, ihm Glück bringende Geister, wie s. bei den alten Deutschen die Wahrsagerinnen, weisen Frauen; s. Grimm Myth., Nemnich; Als Bella den kleinen A. aus dem letzten Erdenstaub an ihre Brust bob. Arnim Isabella 28 ff.; Dies Alräunchen oder Heckenmännchen Voltaire. Börne 3, 92 zu Fouqué's Vers: Des Übels Wurzel, schädlicher A. (– ⏑); Die A-en, | die des Berges Grund befahren. Freiligrath 1, 161, Und ihre Pein | wär' ich nicht los und hätt' ich sechs A-e. G. 6, 58; Die klügsten Waldgeister sind die Alräunchen. Heine Rom. 123; (126; Lut. 2, 167; Kühne Char. 1, 294; Sternberg br. M. 173); Sein A-chen hatte ihn dabei unterrichtet. Nicolai (f. 13, 583); Die Hexen nannten ihn ihr Alräunchen. Schlegel Sh. 6, 297; 201; Du an Wuchs menschähnlicher A. (⏑ –) V. 2, 96; Bei einem Dunst und Schrei, | wie wenn den A. (⏑ –) man der Erd' entreißt. Sh. 1, 327 m. der wohlzubeachtenden Anm. 541 ꝛc. — Die komische A-e [Sibylle]. Blumauer 2, 115; Alrune, komm! [Here] V. 303a; Zauberhexen... Alirunas, von welchen zweifelsohn das Wort A., die Zauberwurzel. Hammer Ath. 205 ꝛc. — 2) Mehrere Pflanzen, deren mehr od. minder menschenähnliche Wurzel bei Zaubrern und Hexen als die unter 1 genannten Geister galten (s. die Stellen dort, nam. Aranm u. Voß), so nam. a) Atropa mandragora; b) Bryonia, Zaunrübe; c) Allium victorialis, wilder oder Berg-A. ꝛc. S. 1. Mos. 30, 14; Die echte Springwurzel, A.-Wurzel. Chamisso 4, 245; Das Mandragorathal oder der Einsiedler A.-Thal, welche A. von der Einsiedler Leich gewachsen. Fischart B. 26b.

Anm. Wahrsch. von all und raunen (s. Aune), etwa Bez. der alle Geheimnisse Wissenden. — Über die Doppelbetonung s. o., z. B. auch: Auf A.-Beeren (– ⏑ – ⏑). Mal-

Digitized by Google

Hiſen 231; Die A.-Wurz (– – –). Scheffel Tromp. 84 ꝛc. — Fortbildungen: Alraunenhaft ꝛc.; Eine kleine verwachſene Geſtalt mit einem Geſichte, grau, faltenreich, alräunchenhaft. Immermann 12, 63.

† I. **Âls**, I adv.: Zuſammenziehung von Alles, übergegangen in den Sinn von immer, meiſt, gewöhnlich und dann wie halt(er) zum bedeutungsloſen Flickw. geworden: An [ohn'] a. Anges. Hagedo 1, 494 d; Wenn er, der Henker weiß was a.? [„Alles" 151 b] gelöſt hat. Sch. 2, 324; Solltest nur die wunderhubſchen Billetter auch leſen, die der gnädige Herr an deine Tochter a. [181 b; „alle"] ſchreiben thut. ebd.; Wo a. [„Wo" 117 b] Einer dem Andern die Knöpfe von den Hoſen ſtiehlt. 66; G. 23, 103; L. 12, 15 ꝛc. — II. conj. entſteht aus alſo, d. i. verſtärktes ſo, ganz ſo. 1) veralt. ſt. ſo im Nachſatz: Nachdem unſer Feldherr .. ſich bewegen laſſen, noch bei der Armee zu verbleiben ..; a. verpflichten wir uns. Sch. 351 a; und in Relativſätzen ſt. des einen hohen Grad hervorhebenden ſo: Ich habe ſeinen Tod empfunden, a. [wie, ſoſehr] man nur immer einen ſolchen Zufall empfinden kann. L. 12, 159; Erleichterte ihnen ihr Elend, a. nach Kräften er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc.; auch: So komm, a. lang ihr deſſen harrt. | kein Meſſer über meinen Bart. W. 11, 80 [alterthümelnd]. So auch a. [ſt. ſo] bald, fern ꝛc., relativ.

2) Identificierendes a.: Urſprüngl. vergleichend, ging a., dem verſtärkenden Sinn des all gemäß, zum Unterſch. von wie, aus der Bed. der Gleichheit allmählich in die der Einerleiheit über. Das vergleichende wie fügt ein Zweites bei, dem das Erſte nur in ein oder dem andern Punkt gleichgeſetzt wird; a. dagegen das Zweite nicht als ein Andres, vom Erſten Verſchiedenes, ſondern als Daſſelbige, in einer beſondern Beziehung aufgefaßt, wodurch es ſich von der bloßen Appoſition unterſch.: Dieſe Thiere haben Borſten wie Schweine [es ſind aber keine Schweine]; Die von der Circe verwandelten Gefährten des Ulyß hatten a. Schweine [ſie waren Schweine geworden] auch Borſten. Der Redner ſprach, ein zweiter Cicero [vollſtändige Identificierung ohne Hervorhebung einer beſondern Beziehung: der Redner iſt ein zweiter C.]; Der Schauſpieler ſprach a. Cicero [in der Rolle des C.] mit Würde ꝛc. — Sow. zu. das ſich aber von a., wie werden von ſein unterſch.: Der Wein wird zu Eſſig, dann wird er als Eſſig verkauft; Er war a. Krüppel. — zum Dichter geboren; Wir waren ſchon a. Knaben | zu Tapfern eingeweiht. Ausw. d. f. 20 ꝛc.; ferner fur. das aber nicht Einerleiheit, ſondern nur ein Gleichgeltenbez., ſo daß ein Andie-Stelle-treten möglich iſt: Dies Geiſtſtuck kannſt du a. Louisd'or [es iſt ein L.], 5 Thaler 12 gr. fur einen L. annehmen; Ich habe ihn für mein verſtorbnes Kind a. Sohn angenommen ꝛc. Zuw. tritt der Unterſch. wenig hervor und der Gebrauch hat eins von beiden Worten als das gewöhnl. angenommen. — Fernere Beiſp. dieſes a.: Am Sonnabende, a. am ſiebenten .., weil er den achten, a. den Sonntag verreiſen müſſe. L. 12, 446 ꝛc.; Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen a. [nämlich ꝛc.]: Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauſchen, -Bereiten und -Einfahren. G. 15, 29; Was ſie darauf geſtickt, a.: Sonne, Mond und Sterne. W. 10, 70; A. zum Exempel ꝛc. Ferner vor Relativſätzen, eine beſondre Beziehung derſelben zum Hauptſatz bezeichnend: Die Lorbeerbäume, welche in England nicht gedeihn, wachſen häufig in Südeuropa; [Thomſon hat die Lorbeerbäume weggelaſſen, a. welche [inſofern, weil ſie ꝛc.] ſich nicht zur Themſe ſchicken. Mendelsohn 4, 1, 392 ꝛc.

3) Vergleichendes a., im Allgm. durch wie verdrängt, außer wo durch vorhergehndes ſo, ſolch ꝛc. jede Verwechslung mit dem identificierenden a. (2) beſeitigt iſt. Sonſt bez. wie einen bloßen Vergleich, a. ein Darüberhinausgehn, d. h. Jenes ſteht nach dem Poſitiv, Dies nach dem Komparativ und den dieſem Steigrungsgrad entſprechenden Verhältniſſen, ſo nach andere, ein Andrer, nach Verneinungen und fragenden Fw. in denen ein andere ſt. liegt, im Sinn von außer, vgl.: So werden auch unſere Dörfer mehr wie die Städte [ſtadtähnlich]. Kotzebue A. 1, 292; — mehr a. die Städte [übertreffen dieſe]. — Wer konnte Das wie Sie [ſo gut]? König Kl. 3, 250; a. Sie [außer Ihnen]. — Sie liebte Nichts wie mich [ſo ſehr]. W. 12, 241; — a. mich [außer mir] ꝛc. — So auch: Wie wenn m. Indik., zum Vergleich mit etwas wirklich Exiſtierendem oder als exiſtierend Betrachtetem (bei vorausgehndem ſo auch: als wenn: Kein Frühling weiß ſo traut und wohl zu klingen, | a. wenn zum Herzen Freundesworte dringen; | ſo tönt kein Lied in kummervollen Stunden, | wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden. Lenau A. 156 ꝛc.), dagegen bei einem Vergleichungsſatz im Konjunkt. des Impf., der anzeigt, daß es ſich nicht ſo, ſondern anders verhält, ſteht eben dieſes Andersſein halber: a. wenn oder a. ob [ſ. ob]: Er ſchreit, a. wenn, a. ob er toll wäre ꝛc., oder m. der Stellung des Frageſatzes: Er ſchreit, a. wäre er toll [zuw. auch: ob er toll wäre]. — Ferner: Er iſt zu reich, a. daß der Verluſt ihm ſchaden könnte ꝛc. — Statt a. nach dem Komp. finden ſich auch wie und denn [ſ. d. 2], nam. zur Vermeidung zweier a.: Lieber frei ſterben, denn a. Sklaven leben. Vogt Oc. 1, 30; Leichter iſt es, wie a. Helle zu kämpfen. Talvj 1, 179 ꝛc., aber auch ſonſt namentl. bei V.; ferner veralt. und mundartl. weder (Apr. 3, 14), wann, wenn. S. auch vor. Nicht ſelten a. pleonaſtiſch vor wie.

4) Zeitliches a., urſprüngl. wohl elliptiſch (vgl.: ſobald a., ſofort, ſogleich a. ꝛc.) immer in Bezug auf Vergangenheit, alſo mit Impf. und Plusquampf. oder dem ſog. hiſtoriſchen Präſens, auch außerdem als rein zeitlich von dem grundangebenden da [ſ. d. 4] verſch., weshalb genau dem a. ein da, dem da ein ſo im Nachſatz entſpricht, obgleich ſich auch: Als .. ſo und Da .. da findet: Als (da) er Dies erfuhr (erfahren hatte), da (ſo) gab er ſich zufrieden; aber nur: Da er es weiß, ſo wird er ſich zufrieden geben ꝛc. — Einſt. a.; Geſtern, a.; In demſelben Augenblick, a. (zuw. auch: während [der Zeit] a.); Einige Zeit vorher (nachher), a.; Eben (grade, veralt. gleich), a. ꝛc., oder: A. ich einſt, geſtern, vor einiger Zeit, eben, grade dort war ꝛc. — S. auch wie. das aber immer einen unmittelbaren Anſchluß der Zeitfolge nach ausdrückt: Wie er Das gehört hatte, lief er fort; Einige Minuten nachher, a. er Das gehört ꝛc. — A. eröffnet auch den logiſchen Nachſatz, zumal nach kaum, ſchon ꝛc. (vgl.: Nicht ſobald .. ; a.): Allein er ſchlummert kaum, a. ihn ein ſtark Geräuſch erweckt. Lichtwer 30; Schon ſeh ich ſeinen Rachen gähnen, | es haut nach mir mit grimmen Zähnen, | a. meine Hunde muthentbrannt, | an ſeinen Bauch mit grimm'gen Biſſen | ſich warfen. Sch. 66 b; Er war eben erſt gekommen, a. er ſchon wieder fortwollte ꝛc.

Anm. S. die ausführlichere Entwicklung Herrig A. 20, 60—82.

II. **Âls**, f.; –en: Aloſe.

Âlse, f.; –n: 1) Aloſe. — 2) ſ. Able, Anm. — 3) Wermut, auch: Alſei, oder Alſem (Keith 25). Alſen. Schmid 1279.

Âlsenach, n., –es; –e: eine Sumpfpflanze, Selinum palustre, auch Elſenich, Olſenich ꝛc.

† **Âlso**, 1) adv. (zuw. auch – –), durch all verſtärktes ſo [ſ. d.], einen Vergleich bez., ferner = auf dieſe Weiſe, unter dieſen Umſtänden, in dieſem Grade: A. hat Gott die Welt geliebt, daß ꝛc. Bibel; So wie dort in blauer Tiefe | hell und herrlich jener Stern | a. er an meinem Himmel. Chamiſſo 3, 10; Und a. kam es, bei Ärger und Spaß, | daß ꝛc. 230; Nicht a.! hub der Richter an von Neuem. 4, 67; Die ſagen, daß es a. mit den Freuden des Himmels ſei. G. 31, 9. Wie ... | ſtill waldeinwärts ſchleicht das Wild, | a. ꝛc. Lenau 1, 262; Wenn Dieſem a. iſt. Lichtwer 124; A. rief er u. zur Stell' entſchlief er. Talvj 2, 183; Und redete a. V. Il. 1, 441; A. [ſprach] der Greis. Od. 2, 35 u. ö.

Anm. In allen obigen Dichterſtellen – ⏑, dagegen ⏑ –: Alles, Alles iſt a., | doch was ſtarrt der König ſo? B. 305 a; 148 B. 762; Brockes 9, 383; 611; A. hat Gott die Welt geliebt. Geßner 2, 156; Denn wie die Roſe duftend blüht .. a. mein Pfeifchen duftend glüht. Lenau 2, 305, Und ſpricht a., ſich trocknend an der Sonne. Uhland 497; Nicht a. V. Il. 1, 131 ꝛc. — In andern Fällen ſt. ſo (z. B. im Nachſatz, Stumpf 2 a u. ö.) veralt.

2) conj., einen Hauptſatz als Folge an etwas Vorhergehndes — ſei Dies nun ausgeſprochen oder bloß gedacht — anknüpfend: Da ſteht's a.! [nach ihren Reden zu ſchließen]. B. 310 b; Das iſt a. der Dank. Chamiſſo 4, 297; A. Das wäre Verbrechen? G. 1, 266 ꝛc.; Es regnet; a. gehe ich nicht aus, — od.: ich gehe a. nicht aus ꝛc. — Oft zur Fortführung der Erzählung, z. B.: A. gut [als Abſchluß des Geſagten und Übergang zu Neuem]; Sein Aug iſt trüber, mit ſeines Alters Stab | ſein Herz gebrochen. A. holt der Mann | den Spaten. Chamiſſo 4, 130; A. begleitet er den Hund an das Haus und zweifelt nicht, daß hier etwas Schreckliches vorgefallen ſei. A. winkt er ꝛc. Hebel 3, 159 ꝛc. — Zuw. bleibt auch die Schlußfolgrung als ſelbſtverſtändlich fort: „Gieb mir Geld!" Haſt du denn Nichts bekommen? „Ja, einen Thaler." Na. a. [was verlangſt du denn noch?] ꝛc.

Âlster, f.; –n: Elſter [ſ. d.]: Die geſchwätzige A. Z. Clara Geſ. 2, 702; Die A., die iſt ſchwarz und weiß. Uhland G. 36.

I. **Âlt** (it.), m., –(e)s; –e: (Muſ.) die Stimme zw. Sopran (Diſkant) u. Tener, von f bis c oder d; geht ſie noch einige Töne tiefer, ſo heißt ſie Kontr'alt, ebenſo von den Tönen muſikaliſcher Inſtrumente; zuw. auch = Altſänger, Altiſt: Der Knabe .. kräht A. wie ein Hahn. Gotthaus A. 3, 242; Drei Soprane, drei A–e, drei Tenöre und drei Bäſſe. Zelter 1, 136, Spricht .. im Kontr'alt. 2, 267 ꝛc.

II. **Ält**, m., –en: ſ. Alant 1.

III. **Ält**, a.; älteſt: Ggſ. von neu, friſch und bei Dem, was ein innres Wachsthum hat, von jung; — Das was längre oder eine beſt. angegebne Zeit hindurch exiſtiert hat. — Oft iſt das A–e als das Veraltete, Welke, ſchwach und matt Gewordne das Schlechtre; andrerſeits als das Urſprüngliche, das Bewährte, das zu ruhiger Kraftäußrung, zu Klarheit und Milde Gediehne, das Bejahrte und ſo gilt dasſelbe Wort bald lobend, bald tadelnd: Aber Herr Wirth! Ich verlange friſche Auſtern, die neueſte Zeitung, eine a–e abgelagerte Cigarre u. ein junges Mädchen zur Bedienung, und da ſchickt Er mir nun eine a–e Bettel, die mir eine a–e Zeitung von vorgeſtern bringt und a–e, ſtinkende Auſtern, aber eine friſche Cigarre, — Gott beſcher ſtets jedem Zecher aus Haſſens Trinkgemeinde | friſche Lieder, a–e Weine, junge Mädchen, a–e Freunde! — 1) A., was vor längrer Zeit exiſtiert hat, das Frühre im Ggſ. des Jetzigen: Die a–en Zeiten; Die a–e, mittlere und neue Geſchichte; Die a–en Völker oder die Alten (ſ. 10 b); Was ſollen uns die A–en, wenn wir nicht a. [ihnen ähnlich] werden? Zelter 2, 91 ꝛc. — 2) A., was ſeit längrer Zeit exiſtiert hat und noch exiſtiert, das Frühre im Ggſ. des Spätern, Jüngern: Die a–e Welt im Ggſ. der ſpäter entdeckten; A–e Handwerke, Gewerbe, Gracien, a–er Adel, Ein a–er Mann ꝛc. — 3) A. mit beigefügter Zeitangabe im Accuſ., ſeltner im Genit., was dieſe — oft kurze — Zeit hindurch exiſtiert hat: Das Kind, der Brief iſt 4 Wochen, einen Monat a.; Ein 12 Jahr a–er Knabe; Mein 35jähriger Freund — nicht unſere Freundſchaft, er iſt ſo a. Börne 2, 180 ꝛc. — Einen Menſchen a. 4. Moſ. 3, 15; 22; Ehe denn er eines Jahres a. wird. Eppendorf 86. Eines Frühlings a. Mi. M. 5, 172, Das Neuſte, was man hört, iſt immer monats-a. G. 7, 61, Wochen-a. ꝛc. — A. bleibt als Prädikat zuw. fort: Das Kind iſt erſt 4 Wochen ꝛc., am häufigſten bei u. mit Jahr [ſ. d.]: Geſtern iſt er 13 [Jahr a.] geworden ꝛc., vgl.: Ein Dreißiger, der 30 Jahr alt iſt. — 4) Das A–e in lobendem Sinn [ſ. o.]: Ein guter oder a–er Hirſch. Döbel 43 a; A–er [bewährter] Freund, [erfahrner] Seemann, [langgedienter] Krieger ꝛc. [ſ. 5]; oft das Urſprüngliche, unverändert das Frühre und daher liebkoſend auch ohne Rückſicht auf das Alter: „Du biſt doch noch immer der A–e." Ach nein, ich werde ſchon a. [ſ. 5] und ſtumpfig; Und doch iſt Dies der a–e Schauplatz noch ... Wir ſind die A–en ... Wo möcht' es [das Talent] auch lieber ... den a–en Ruhm erfriſchen und verjungen? Sch. 318 a; Der a–e Urſtand der Natur lebt wieder. 530 a; Es duftet wieder a–e Liebe. | es grünet wieder a–e Luſt, | ja ſelbſt die a–en Dichtertriebe | beleben dieſe kalte Bruſt. Uhland 60; Das a–e gute Recht. 114; Der a–e Gott, der lebt noch. Lichtwer 224; Ein Mann von a–em Schrot und Kern. 224 (vgl. Münze); Prediger von a–em Schlage. Chamiſſo 4, 46; A–er, biedrer Degen; A–es, ſtreles Haus! A–er Schwede! Mein a–er, lieber Junge' [ſ. 5] ꝛc. — 5) A. tadelnd, was die ſchlechten Einwirkungen der langen Dauer erfahren hat; das Abgethane, Veraltete; dann auch ohne Rückſicht auf Alter = unangenehm, fatal: Der a–e

Digitized by Google

[tiefgewurzelte], unverföhnte Haß. Hh. 492a (vgl.: A–e [langgehegte, tiefgewurzelte] Liebe roſtet nicht); A–e Schäden heilen ſchwer, A–er Aberglauben ꝛc.; Ein a–er [erfahrner, durchtriebner, ſ. 4] Schelm, Fuchs, Sünder ꝛc.; A–e [ranzige] Butter, [baufällige] Häuſer [aber vgl. 4, kaufm.: wohlrenommierte Geſchäfte, die lange beſtanden haben]; A–e [abgetragne] Kleider; A. nur ſchwach; a. und grau; a. und kalt; Doch iſt dieſes Neue ſchon ſo a., ſo welk und abgeſtorben. Heine. — Den a–en Adam ausziehen; Den a–en Sauerteig ausfegen. Piet; A–e Moden; Das ſind a–e Kalender [die nicht mehr gelten], a–e [abgethane] Geſchichten, a–e Kamillen [die Duft und Heilkraft verloren] ꝛc. Das a–e Lied, Märchen, die a–e Leier; noch immer auf dem a–en Fleck Rehn ꝛc. — Das iſt ein a–er Racker. Immermann M. 1, 261; Ein a–er, infamer Junge [ſ. 4]; Laß doch das a–e, fatale Recken! ꝛc. — 6) Oft in Verbind. m. Sgf. zur Bez. innern Widerſpruchs [ſ. o. u. vgl. 4 u. 5], z. B.: Neu-a–e Schallungsbeweiſe. Immermann 12, 345; Sie hat noch ein paar a.-neue umgewendete Arien auf der Walze. Heine 4, 299 (ſ. neualtdeutſch ꝛc. Börne G. 1, 399); Zung-a–e Grillenſänger. Scherr Pr. 24 (ſ. Deutſche 1, 26a: Jung-a. von Chriſtus, jung als Menſch und a. als Gott); Das alte Ammenlied, womit man a–e Kinder in den Schlaf zu lullen ſucht. Börne 2, 27: Es giebt auch alte Kinder [Erwachſene mit kindiſchem Sinn]. Engel 12, 17 ꝛc. — Ferner: Das Lied vom Dorfſeus. | das a–e, das ewig junge Lied. Heine Ged. 320; Wenn der Abendſtern herauf kam mit den a–en Jungfrauen [ewigjungen Sternen]. Hölderlin H. 1, 15; Ein Exemplar deines guten a–en neuen Werther [des bekannten in neuer Ausgabe]. Jean 3, 462 ꝛc. — 7) A. und Jung [ſ. 6] = die Jungen und die A–en eine Geſammtheit ohne Unterſchied des Alters (vgl. Klein und Groß): Mit, von, nach Jung und A. (2. Moſ. 10, 9; W. 12, 17). Das Zeitw. dabei in Ez. oder Mz.: Zog A. und Jung dem Jubelſchall | der Kommenden entgegen. H. 13a; Da horchen A. und Jung nach hin. G. 3, 92 ꝛc. — Vgl. bei Lagen, der auch ſonſt oft das ſächl. Ew. für ein abſtraktes Hw. gebraucht (ſ. f. 5, 300) z. B.: Weil ihm Arm u. A. [Armuth u. Alter] ſo drückt. 2, 9, 20 ꝛc.; ferner: Wollen und lieben, bis [wir] früh u. a. Bra Heim. 49. — 8) Sprchw. u. bef. Redensarten: a) A–e Häute bedurfen viel Gardent, a–e Stiefel viel Schmierens; A–e Hunde ſind übel bändig zu machen, a–e Bäume ſchwer zu verpflanzen, zu biegen, a–e Vögel ſchwer zu rupfen ꝛc. = das Alter iſt bildenden, unändernden Einflüſſen ſchwer zugänglich. — A–e Kirchen, dunkle Gläſer [das Alter hat trübe Anſichten]. — Nichts Neues unter der Sonne: a–e Komödien, neue Komödianten. Zinkgref 1, 217 ꝛc. — b) Auf ihre a–en Tage. Buchon K. 5, 49; In meinen a–en Tagen. Uhland 209 ꝛc.; Eure alte[n] Jahr und Schwachheit verhöhnen. Zinkgref 1, 315; Wenn man jung iſt, ſo muß man für den a–en Mann ſorgen. Goethe A. 2, 60 = Alter. Dagegen: Der a–e Mann (Bergb.), das ausgehauene wieder mit Schutt gefüllte Feld. S. Münchhauſen 2, 2, 26. In Uri heißt ſcherzweiſe der Föhn: älteſter Landsmann. ſ. Kohl Alp. 3, 172 ꝛc. (ſ. auch Kaiſer). — 9) Der Komp. und Superl. von a. (und jung) bez. die Reihenfolge in der Geburt, oft in Zſſtzg. mit Ordnungszahlen; zuw. bleibt Sohn, Tochter ꝛc. dabei weg, ſelten Bruder, Schweſter: Die zweitälteſte Tochter. Auerbach D. 1, 26; Meines drittältеſten Bruders. Scherr Graz. 2, 23; Der Älteſte war Auslaufer bei einem Kaufmann und der Zweitälteſte ꝛc. v. Horn Schmj. 148. — Bis ich mit Ihrer Älteſten [Schweſter, frz. votre ainée] geſprochen. G. 9, 207. — 10) A. als Hw. ſ. 7 u. 9; Der (die) A–e. a) vom Wein [ſ. d.]. Fab. 5, 39, obſcön = das männliche Glied Weinhold. — b) = Greis, Greiſin, zumal in der Anrede: Hrab 15, 10; In die Hände der wohlbedachtigen A–en. v. Od. 1, 439; Gott gruß Euch, A–er! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeifel ꝛc. Die A–e, Kindel-A–e (Weinhold). Hebamme; Des Meeres-A–en Nereus. Schefel 172 [der greiſe Meergott]; Der Berges-A–e. Hh. 50b, Reithard 19 ꝛc. — Der A–e vom Berg, ſ. Aſſaſſine. — Brand [ſ. d.] der A–en ꝛc. — c) A–er, Älteſter, mit vielen Zſſtzg., = Vorſteher: Helmb. 7, 20; 1. Moſ. 50, 7 ꝛc.; Darum wurden ſie von Amts u. mit nur v. Alterswegen die A–en u. Väter genannt. Stumpf 312b; Die Ober-A–en [in Hamburg]. ſ. 12, 351; Deputierten od. Bank-Älteſte. Henzi 22; Kirchen-Älteſter. Zilling 1, 120; Landes-Älteſter. Talvj 2, 251 ꝛc. (ſ. Aldermann ꝛc.). — d) Bez., welche Untergebne von ihren Vorgeſetzten, Kinder von ihren Eltern ꝛc. brauchen: Die bewuſſte Unterredung mit unſerm A–en [Vater]. Engel 12, 64; Der A–e (ich meine Captain Roß). Freiligrath Garb. 16; Von Zeit zu Zeit ſah ich den A–en gern. G. 11, 17 [Mephiſto von Gott]; Mein A–er. 14, 74 [Werther von dem ihm vorgeſetzten Geſandten]; Der A–e [Vater]. 22, 13; Die A–en [Eltern]. Chamiſſo 6, 249 ꝛc., ſelten als Anrede, wie öfters unter Eheleuten. 2, 84 ꝛc. — e) Der, die A–e auch von Thieren in Bezug auf die Jungen: Wie die A–en ſungen, ſo zwitſcherten die Jungen; Die jungen Lämmer und die fetten A–en. Heine A. 1, 230; Die A–e [das wilde Schwein]. ſ. Schlegel Flor. 1, 13 u. o. — f) im Karten- und Schachſpiel einige wichtige Figuren, ſo dort der Giebel- und der Grün-Ober, hier der Läufer. Beneke; ſ. 11, 377. — g) Wenn die Große oder die A–e kam, wie die Oſtſeeſchiffer ſie nennen, ich glaube, im Kanal iſt es die 13. [Welle]. Bucher (Nat. Z. 9, 367). — h) Die A–en, Mz., kollektiv: Leute, die früher gelebt haben, die alten Völker, nam. Griechen und Römer, ihre Schriftſteller und Künſtler [ſ. 1]: Platen 2, 275; O weiſer Brauch der A–en [die Todtenverbrennung]. G. 13, 295; Von unſern neuern A–en [Alterthumsforſchern]. W. 20, 65 ꝛc. — Oft auch m. Bezug auf die Abſtammung = Vorfahren: Bei unſern A–en war ein Sprichwort ꝛc. — 11) Das A–e, z. B.: Das Neue klingt [hat Reiz, gefällt], das A–e klappert; Das Ältere muß dem Neuen weichen; Das Älteſte iſt nicht immer das Beſte ꝛc. Vom A–en [gw.: von Alters] her. Jeſ. 25, 1. — Beim A–en [unverändert, wie es iſt] bleiben, es laſſen; ſeltner: Alles im A–en gelaſſen. Goethe G. 167; Alles ſteh im A–en. Uhland 200 (vgl.: Es ſteht im a–en Recht) ꝛc. — Das Älteſte bei der Handw. das Amt des Altgeſellen.

Anm. Von geth. alan (lat. alere, nähren, wovon altus emporgewachſen, hoch). — Veralt. Steigerung ohne Uml.: je alter. Hyß Th. 22; Dem allerälteſten. Wieland 22, ſ. Deutſche. — Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Alt-deutſch, -griechiſch ꝛc. verjährt, bekannt, tapfer (B. 401) ꝛc., Vater, -väterlich ꝛc.; Alt-Jungfernſtand. Kinkel 490; -Weibermühle. Auerbach Leb. 2, 274; -Weibermärchen. Germania Sh. 1, 110 ꝛc. Doch wird bei ſolchen Doppel-Zſſtzg. (vgl. Armer Sünder; Hoher Prieſter u. ſ. Baum II 2) gw. alt abgewandelt: Doch wären Das nur Alteweibergeſchichten. Frey Muſ. 1, 29; Mit Alteweiberthorgeſchwätz. Woch. 93; Unſern Alteweiberglauben. Pyrker 1, 299 ꝛc. Seltner: Zur Befriedigung deutſchgründer Altejungferſeelen. Scherr Gr. 1, 236. — Zu 10. finden ſich die Verkl.: Älterchen. Buchon K. 6, 426; Immermann M. 3, 103 u. o.; Älchen. G. 28, 209; Älterle. Auerbach D. 1, 282; Scherr Graz. 1, 58 ꝛc. — Mundartl., veraltet: Der Alt. Goethe G. 51; Schaffenrichter 126 ꝛc.; ſam. als Vokativ: Alte! Hbuchs 2, 4, 12 u. o.; auch mundartl. Aeſche ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 3; 6; 9; 10b und c; ferner z. B.: Sie ſind gleich-a. [v. gleichem Alter]; Über-a. [allzualt]; Einiges Neue. Halb-A–e, Ur-A–e. G. 3, 4, 65; Die Holzälteſten Donatrieren und die ſchottiſch jungſten Frauleu. Heine Lut. 1, 70; Zenes ſüße, ſchöpfungs-a–e | Lied der erſten jungen Liebe. Scheffel 160 [ſo alt wie die Schöpfung]; Jung war ich kummer-a. [alt vor Kummer] und alte freudenjung. Uechtritz W. 2, 235 ꝛc. — Ferner einen hohen Grad des Alters zu bez.: Einen wunder-a–en Thurm. Stumpf 391a; Schmid 297 ꝛc.; Hoch-, ſtein-, ur-alt.

Anm. Die letzten drei haben in der Proſa den Ton auf dem Bſtw., bei Dichtern — nam. in verlängerter Form auch auf alt, z. B.: Ein ſichender Geiſt ..., bechält (– ⏑), dem mit Macht arbeitenden Manne vergleichbar. B. Th. 1, 41. — Und ware ſteinalt als Vater Kellermeiſter. Reithardt 288; Hh. 590b vgl. für die Bed. Stein u.: Wenn ſie alt werden wie die Steinalel. Scheffel Sch. 271); Wenn der uralte heilige Vater ꝛc. G. 2, 65; Er ſaß in der Götter uraltеſtem Rath. Hh. 51a, vgl.: Ein Gebäude ſteht da von kralten Zeiten. 74a; Ein kralt Wort. 413a u. ä. m. (Urkralt. Buchon Dial. 156.)

* **Altan**, (– ⏑ it.) m.; –(e)s; –e; –chen: ⌐(–e, f.; –n): freier mit Geländer verſehner, zum Hinaustreten eingerichteter Platz auf dem Dach („Hoch-A.") oder an der Front eines Gebäudes (vgl. Balkon und Plattform): Rollt uns auf den Burg-A. (– ⏑ –) B. 291a; Man wartet deiner auf dem Hoch-A. (– ⏑ –). Chamiſſo 4, 166; Mich auf die A. gelegt. G. Stein. 1, 97; Auf meinem A. geſchlafen. 99; Oben von der A–e. Buchon A. 3, 285; Zu dem A. 316; Da fällt von des A–s (– ⏑) Rand | ein Handſchuh. Hh. 70b; Und vor jeglichem A. (⏑ –) Uhland 326 ꝛc.

Anm. Nach Adelung mundartl. auch n.; vgl. d. folg.

* **Altar**, m., –s; –e; –chen, lein: **Altär**, m., –(e)s; –(e), Altäre; Altärchen, lein; ⁝: urſpr. ein Opferherd; dann in Kirchen und erweitert auch allgm. ein zur Vornahme gottesdienſtlicher Handlungen dienender Tiſch: Ihre Altäre. 2. Moſ. 34, 13; Deine A–e. Pſ. 84, 8; Ich trete vor den A. (– ⏑) hin. G. 2, 173; Opferſäule vom A. (⏑ –) 193; O bringe deinen Jammer, deinen Kummer | auf dem A. (– ⏑) des allgemeinen Wohls | zum Opfer dar. 13, 299; Hier meine Hand: wir geben zum A. (⏑ –) = zur Trauung. 354; 1, 38 ꝛc.; Ich habe dann ein ordentliches Altärchen in der Stube. König Kl. 2, 57; Reißend vom A. (⏑ –) die Reine. Platen 1, 120; An des A–s (– ⏑) hoher Schwelle. 121; Sah Priam ſelbſt an den A. (⏑ –) geſtreckt... Ein hoher A. (– ⏑) Hh. 34 ꝛc.; Dem A. dienen [das kirchliche Lehramt verwalten]; Läßt man den Teufel in die Kirche, ſo will er gar auf den A. ꝛc. — Auch: ein Sternbild.

Anm. Lat. altare von altus hoch (ſ. Hoch-A., wie Hochaltan ꝛc.), urſpr. n., z. B. Ein mächtiges A. Opitz 1, 136; Lohenſtein Soph. 4; 15; 16 ꝛc., ſo noch Haller 92, Möſer Ph. 1, 232 ꝛc. — Die Betonung (vgl. nam. noch die Stellen A. 1, 440 u. 448, bei B. und B. 147 u. 191) ſchwankt; in den um eine Silbe verlängerten Formen gilt meiſt die Betonung der Endſilbe, in der Mz. der Umlaut, doch z. B.: Auf den A–en (⏑ – ⏑). Opitz 1, 139; 149 (ſ. Druiden-A.), ſelbſt im Nom. Da waren dein A–en (⏑ – ⏑). 133. — In Zſſtzg. vermeidet man meiſt das Zuſammenſtoßen zweier Tonſilben: Hochaltar, Altartiſch ꝛc., dagegen: Opfer-A. (– ⏑ – ⏑) Männer 2, 123; — ⏑ ⏑ — B. Th. 17, 27; Dh. 8, 363 ꝛc., ſeltner: A.-Schmaus (⏑ ⌐ –). B. 3, 67 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem Ort, wo er ſich findet; den Verrichtungen, wozu er dient; dem darauf Dargebrachten; den Weſen, denen er geweiht iſt oder die darauf opfern; dem Stoff, woraus er gefertigt iſt ꝛc.: Bann-(an welchem der Bann ausgeſprochen wird. B. 3, 44); Berg- (Helen. 16, 24); Bet- (W. 11, 226); Blumen- (Matthiſon 7); Blut- (Klopſtock M. 4, 302); Brandopfer- (2. Moſ. 27, 1 ff.); Braut- (Alringer D. 48); Chor- (Stumpf 544a = Hoch-A.); Dank- (Jp. 1, 142); Druiden- (Matthiſon 115; Geſtürzten D—en gleich. Waldau Nat. 1, 4); Eis- (Keller gH. 1, 10, von den Eisbergen im „Tempel der Natur"); Feld- (beim Heer im Feld, tragbarer A. Alringer D. 291); Feld- (Matthiſon 123); Flammen- (Ein Aureral F—e. Eberhard Kuchl. 4, 116); Frohn- (B. 3, 130 = Hoch-A.); Götter- (B. Od. 3, 273); Götzen-; Hallel- (= Hoch-A. G. 23, 295; aber auch: Apis' H., das ſtolze Menuphis. Schiller 221); Häus- (Hh. 53b, bei den Alten da Penaten heilig); Hoch- (Lenau Alb. 92 ꝛc.; in der kathol. Kirche der Haupt-A. im Chor, vor dem das Frohn- oder Hoch-Amt gehalten wird. Den hohen Altar. Luther 1, 283a, vgl. Hohofen ꝛc.); Kreuz- (Uhland B. 771 nontr.), Laub- (B. Th. 26, 8. mit Laub bekränzt); Leichen- (Ov. 2, 87), Liebe(s)- (Sonnenberg D. 1, 483), Marmor- (B. Ov. 2, 135); Muttergottes- (König Kl. 1, 66), Opfer- [ſ. Anm.], Paſſions- (Stadt Par. 2, 356), Rauch-, Rauch- (2. Moſ. 30, 10; H. Kel. 7, 319); Schlacht- (Gryphius 1, 326). Sühn- (Kamler F. 3, 33; Sühn-A. Wilhof, ſ. Mendelsohn 4, 1, 159); Thron- (Dort auf ſeinem Th. ſitzt der große Vitzlipuzli. Henne Rem. 101); Trag- (tragbarer. G. 12, 181); Trau- (Braut-A. Muſäus M. 1, 94); Vorder- (Monatbl. 1, 13a); Weih- (Freiligrath 1, 268) u. ä. m.

Altariſt, m., –en; –en: 1) ein zu einem beſtimmten Altar beſtellter Kaplan. — 2) Altardiener, eine beim Abendmahl die Tücher unterbreitende Perſon in der proteſtant. Kirche.

Alte, f.; 0: (mundartl., veralt.) das Altſein: Wir der gar alt Haben in ſeiner A. ein Gi lege. Hyß Th. 167.

Anm. Z. Schneller, Stalder; Lexer. — Nicht immer durch Alter erſetzbar. Ich kann das Brot nicht beißen, der A. wegen (weil es —), des Alters wegen (weil ich alt bin).

* **Altchläre**, f.; 0: Name von Oliviers Schlachtſchwert. Beneke; Uhland 399.

Digitized by Google

Ältelig, a. (mundartl.): nicht mehr frisch z. B Brot, Butter ꝛc.

Älteln, intr. (haben): die Eigenschaften des Alters haben, zeigen, ein wenig altern, s. Stalder; Es wäre thöricht, [von der Jugend] zu verlangen: | Komm, altle du mit mir. G. 3, 47; Wenn ich ihm [dem Leser] nur nicht ältle. Hagedorn I, XXXIX. [alt erscheine].

Zssetzg. z. B. An-, tr.: Einem altbekannt erscheinen. Stalder.

Älten, intr. (haben; sein): alt werden, alt sein, von Personen und Sachen (vgl. altern): Gute Rede altet nicht. Arndt 179; 262, Nicht falscher Reiz gealteter Bezier erregte mir die Lust nach Mädchenschönheit | und einer jungen Braut. Bürger 9, 174; Hat ein Pferd sich wohlgehalten | und zuletzt beginnt zu ä. Dach (Wackernagel 2, 368 Z. 18); So sehr habt Ihr gealtet, wenigstens um zehn Jahre. Gotthelf Sch. 377; 104; G. 235; 108, Zu erhalten | der Herren Gunst und auch darin zu'a. Gryphius 2, 503; So die Jungfrau, altet sie öd' im Hause der Ihren. H. 9, 174; [Lilien, die] in einem Tage blühn und ä. Mühlpfort Leich. 193; Opitz 2, 261 B. 581; 258 B. 490, Du bist der Allwaltende, Uralte, niemals Ä-de. Rückert Mak. 1, 5; In Glanz und Herrlichkeit gealtet. Kal. 205; Sieh, wie der Mensch von Grr' ist jetzo die Welt gealtet. Sonnenberg D. 1, 23, Er sieht, wie er gealtet. Uhland 359; Auch Altes war ja neu | und noch so Neues altet. V. 3, 222; 190, Satzungen, die heute walten | durch Stimmenmacht und morgen ä. 4, 21; Ä-den Ahorn. 1, 10; Rheinwein 3, 60, 35; Moderduft 11; Pflug, Zion 2, 8; Mastix Th. 26, 11; Nachen 21, 12. — Um Deutschlands ä-de Gefangmeister bis auf einen von un-ä-der und etwas bedenklicher Zugentkraft ... herabzuschreien [durch Geschrei herabzusetzen]. Ant. 1, 354 ꝛc.

Anm. Ä. entspricht im Gsf. von altern (alt werden) zuw. dem Alt-sein, vgl.: Legten sie uns altende Wein' in das Schiff. V. 3, 35; Denn schwindet der älteste Wein aus dem Faß, | so altern dagegen die jungen. G. 1, 101 ꝛc. G. nam. ver-ä. — Früher auch tr. Denecke (s. Ent-ä.).

Zssetzg. (vgl. altern) z. B.: **Ent-**: tr. verjüngen: V. Od. 2, 30. — **Entgegen-**: In der frischgrünenden Kraft eines dem Herbst e-den Manns, dessen Gottheit keine Veraltung zuläßt. Ant. 1, 397. — **Er-**: Wie die Erde, Frühlings buntes | Schmelzwerk treibend, nie eralttet. Rückert 2, 496; 96. Denecke. — **Fort-**: Wie geheim f-d der Baum emporwächst. V. Hor. 1, 40 ꝛc. — **Ver-**, intr.: (sein) nicht mit der Zeit fortschreiten, sondern dahinter zurückbleiben, überalt werden, durch die Länge der Zeit aufhören zu sein, was es gewesen, unbrauchbar werden, außer Gebrauch kommen a) zumeist von Sachen: Deine Kleider sind nicht veraltet an dir. 5. Mos. 8, 4; Und was der blüht, sogleich wird es ver-a. G. 4, 49; Dann .. veraltet [ermattet] der Fleiß. 30, 27; Nicht Erz, das Rost verzehrt, nicht Blätter, die ver-a. Lichtwer 170; Was sich nie und nimmer hat begeben, | Das allein veraltet nie. Sch. 52a; Nur deinem Urgestirn veraltet | sein Reiz. Chimmel 5, 7; Die abgenutzte Phrase, die veraltete Drohung. Lucä Acc. 2, 45; Veraltete Moden, Wörter ꝛc. — b) Zuw. von Personen, z. B.: Ist der Mensch nicht veraltet, verwelkt, ist er nicht wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91, Ich veralte, verschmachte und verschwinde darüber. L. 3, 35, Wenn meine Wehmuth mich [die Schnecke] verbindet, auszuhalten | und in der Sorge zu ver-a. Lichtwer 145, Weil Sarah nun veraltet natürlich nicht mehr konnte Kinder tragen. Luther 8, 52b; Auch Zauberer ver-a. | (zwar ihnen ist vergönnt ..., einen Schein der Jugend anzuziehn). Nicolai 2, 72; Diese Könige, so .. veraltet, verregieret ꝛc. Ph. O. Runge 1, 256; Die Gefahr, als Jungfer zu ver-a. W. 11, 183 (s. Sir. 42, 9) ꝛc., vgl. altern, Anm. 3. — c) Selten = alt werden, ohne den Abnbegriff des Verderbens ꝛc.: Ein unbeerbt, zugleich v-d [gleichzeitig alterndes] Paar. Hagedorn 2, 173; Prahlt ihr Fichten, die ihr hoch veraltet [hochalt], | Sturmen stehet? Sch. 6a. — So auch: Ihre Krankheit wäre zu fast veraltet [eingewurzelt]. Zinkgräf 1, 261. — d) Etwas in Veraltung bringen. Knebel ꝛc., s. entgegen-a.; Mit ganzer unver-alteter Seele. Herder.

I. Älter (mundartl.), f.; n: eingebanste Getreidschicht; Unter-Ä., die unterste. — Dazu: Ä-n, tr.: bansen; Auf-a. ꝛc. Wernhold.

II. Alter, n., -s; ww.; s, -s: zunächst Abstraktum von alt, dem es auch in der Bed., nur nicht leicht als Ggs. von frisch, entspricht (s. Alte): 1) Die Dauer eines Wesens, die Zeit, die es existiert hat: a) Das A. eines Pferds aus den Zähnen bestimmen; Das A. eines Gemäldes, einer Handschrift; Der Wein wird besser, wenn er an A. zunimmt ꝛc. — b) nam. von Menschen: Einerlei, gleichen, verschieden, höhern, jüngern A-s sein; Das A. [die ganze Lebenszeit] des Menschen theilt man in mehrere Abschnitte, die wiederum A. heißen, so das Kindes-, Jünglings-, Mannes-, Greisen-A., Das blühende, frische, zarte, frohe A., Das kräftige, männliche; Das hohe, späte A. ꝛc. — Bei wachsendem A. Fouque; Bis ins höchste A. s.; Eine Dame von gewissem [s. d.] A. 23, 45; Die ausgezeichneten A., Charaktere. 110, Weil Sophokles A-s [seiner Jugend] wegen noch sein Trauerspiel aufführen können. f. 6, 318; „Im besten A." Man kennt diese besten A., die anfangen, wenn die guten Tage vorüber sind. Arnold W. 1, 245; Ein Mädchen in gesetztem A. ꝛc. s. Menschen-A. — c) Wie die versch. Abschnitte des menschl. Lebens, auch andre Zeitabschnitte (s. Periode, Epoche u. vgl. Mittel-, Mondes-, Welt-, Zeit-A.)! Das goldne, silberne, eherne, eiserne A.; Die drei A. der Natur. Sch. 92a; Die vier Welt-A. .. Er kommt aus dem kindlichen A. der Welt, | wo die Völker sich jugendlich freuten... Vier Menschen-A. hat er gesehn | und lasst sie am fünften vorübergehn. 51a; Ein A., dumpf und trübe, | lagerte sich auf die Welt. Uhland 10. — d) Anciennetät, Altersfolge, Amts-, Dienst-A. ꝛc., in Bezug auf andre Verhältnisse als die Lebenszeit: Die Beamten werden nach dem A. [der längern oder kürzern Zeit ihres Dienstes] befördert, Das A. vor Einem haben [länger im Besitz sein]; (Bergb.): Sein A. augenscheinlich machen [sein ältres Recht auf einen Gang ꝛc. beweisen]; Das A. [die mit dem ältern Recht verbundnen Vorzüge] erlangen; erhalten [nicht verscherzen] ꝛc. — 2) A. = hohes A.: Man merkt dem feurigen Wein sein A. an; Der Baum trägt A-s halb(er) nicht mehr; Lumpen, die grau und zerschlissen vor A. sind. Chamisso ꝛc.; nam. von Menschen: A. schützt vor Thorheit nicht; Dein A. sei wie deine Jugend; Die Augen waren dunkel worden vor A.; Er fürchtet | ein einsam, hilflos A. s.; Selbige Dinge [Weinbrüche] gäbten böse A. Gotthelf S. 362 [gew. in Ez.]; An des A-s-Grenze. Kindel; A-ehalb hab' ich gesehn genug Wahlstätten. Rückert Nord 86; Vor A. wieder kindisch werden. f. Schlegel; Das A. kosten vor der Zeit. Uhland; Sie war meines A-s Glück. Dens. — Oft personificiert, z. B.: Trockner Husten ist des A-s Trompeter und des Todes Vorreiter. Sprchw.; Das A. ist ein höflich Mann, | einmal übers andre klopft er an. s.; Das A., der große Verwüster der Schönheit. Kant. Das A. naht, schleicht heran, drückt mich ꝛc. — 3) kollektiv zu 1 und 2: die Gesammtheit der Personen eines bestimmten oder des hohen Alters: Das A. muß man ehren; Anerkennen | ist des A-s zweite Jugend. s.; Das graue A. selbst sitzt. Haller 28: Alle Dörfer, alle Körperschaften, alle A. husten. Jp. 1, 89; Jedes A., jeder Stand. Platen; [Du, Natur] nährest an gleicher Brust die vielfach wechselnden A. Sch. 77a, Selten ist jüngeres A. verständig. V. ir.

Anm. In Bed. 2 die Mz. selten (s. Gotthelf); veralt. und ungw. m. (Luisenb. chr. Pilg. 32). — Als Bstw. meist A-s-, doch z. B. neben A-s-grau. Keller gH. 1, 77; auch A-grau 7; Gutzkow R. 9, 371; 440; Sch. 59a u. ö. m. — Selten der Gen. allein = in alter Zeit. z. B.: Platz, worauf Ulraltes der Kaiser rathschlagte. H. 9, 270 ff.; um so häufiger abhängig von Präp.: von A-s. G. 3, 72; von A-s her. 14, 14; 34, 157: von Ur-A-s. 14, 175; von Ur-A-s (– – –) her. Sch. 505b; 522b; Seit Ur-A-s. Prus Ung. 1, 246 ꝛc. Vor A-s Pf. 74, 2, G. 4, 11; f. 11, 231; V. Od. 3, 408; vor Ur-A-s. Alexis H. 2, 2, 280 ꝛc. = von, seit, vor alter Zeit etwa: von des Alters [Alterthums] Zeit; selten: vom alterher. Stumpf 390; Denecke; wo man vielleicht das Gw. anzunehmen hat = von alter [Zeit] her.

Zssetzg. unerschöpflich, z. B.: **Amts-** [1d]; **Blüthen-** [1b u. c]: In dem B. der Menschheit. Humboldt; Heldes B. der Natur. Sch. — **Dienst-** [1d]. — **Frühlings-** [1b u. c]: Da sie nicht mehr im F. stand. Prus. — **Geschlechts-**: Generation, Menschen-A. König Kl. 1, 304; Jos Müller 1, 170. — **Greisen-** [1b]. — **Herbst-**: s. Frühlings-A. — **Jugend-** [1b u. c]: Im J. der Menschheit. Humboldt. — **Jünglings-**; **Kindes-**; **Knaben-**; **Lebens-** [1b u. c; 3]: In dem blühendsten L. Mendelssohn, Lanz, den der Tod mit allen Ständen, Geschlechtern u. L-n hält. W. — **Lenz-**: Jp. 1, 171 = Frühlings-A. — **Männes-**. — **Menschen-**: 1) die gewöhnl. Lebenszeit der Menschen. — 2) Generation, Geschlecht als die Gesammtheit der gleichzeitig Lebenden und die Durchschnittszeit für das Leben einer Generation: Man nimmt an, daß ein Jahrhundert drei M. umfaßt; Nester auch, der alte Zecher, | der drei M. sah. Sch. — Auch = Zeitalter [1c]. — **Methusalems-**: das höchste, s. 1. Mos. — **Mittel-**: das zw. zwei Altern mitten inne liegende, nam. [1c] der Zeitraum zw. der alten und neuen Geschichte, vom Untergang Westroms bis zur Entdeckung Amerikas oder bis zur Reformation, selten in der Mz., wie Jp. 21, 91; Schwab 338 —; aber auch sonst: Im Laufe des M-s unserer Erde. Burmeister Gsch. 216 ꝛc. — Von den s. g. gesetzten Jahren, meist mit kom. Nebensinn: Eine Jungfer im M. — **Mondes-**: die Zeit vom Neumond an gerechnet. — **Ritter-**: [1c]: Mittel- und R. Chron. Dr. Bl. 2, 229. — **Säuglings-** [1b]: W. 12, 228. — **Schwaben-**: das 40ste Lebensjahr, in welchem sprchw. die Schwaben klug werden sollen. Prus Mus. 2, 216. — **Sommer-** [1b u. c]: Er zog den frischen Frühlingshimmel der Kindheit mit sich, durch das heiße S. endlich in den kühlen Lebenswinter. Schefer 1, 193. — **Sprüf(er)-**: Fischart Garg. 273a, im Ggs. der Jugendblüthe. — **Ur-** (oder – – –), s. alt, Zssetzg., und Alter, Anm.: Das U. der [deutschen] Sprache. Schottel. — **Vor** [1c] vorangehendes A.: Wie jeder Mensch Ältern, so hat jeder Zeitraum sein V. Jahn M. 122. — **Welt-**: 1) die Dauer der Welt. — 2) [1c] eine Periode derselben, Zeit-A.: Es rangen zwei W. um die Herrschaft. Du [Napoleon] trats auf. Chamisso 4, 183. — **Welten-A.** = lange, unermeßliche Zeit. Sonnenberg D. 1, 24. — **Wiegen-**: [1b u. c] Säuglings-A. B. 16a. — **Zeit-** [1c]: Zeitabschnitt, Epoche, Zeitraum, Zeit: Die Stimmung des Z-s. B.; Dem Geist des verjüngten Z-s gemäß. Gutzkow; Das Z. der Kaligula. Platen; Die leben in den künftigen Z-n. f. Schlegel ꝛc.

* **Alteration** (lat.), f.; -en: Änderung; Aufregung ꝛc.

Alterei, f.; -en: nur in Zssetzg.: Der Mittel-A. [mittelalterlichen Treibens ꝛc.] gundig. S. Zeit. 6, 119.

Älterhaft, a. (-igkeit, f.): dem Alter, Alterthum gemäß, antik: Ihres a-en Stils. V. Br. 2, 235.

Äl(e)rig, a. (-keit, f.): nur in Zssetzg., z. B. mit Zahlw.: Nestor, der drei-a-e. V. Ant. 1, 205 (s. Menschenalter) ꝛc. Ferner: **Gleich-**: gleich alt, vom selben Alter: Gl-e Gebilde. Burmeister gW. 1, 292; G. mit Hannibal. Butler Gr. 32; Wohnte sein redliches Weib, | gleicher Gesinnung. V. 2, 169 ꝛc. s. Altern, Anm. 2. — **Hoch-**: hoch alt, von hohem Alter. V. 1, IV; Od. 2, 18 [Bäume], nimmer veraltend. 190 ꝛc. — **Mit-**: gleich-a.: Meine m-en Genossen. Arndt Ber. X. — **Mittel-**: statt des gewöhnl. mittelalterlich — s. d. — : Den m-en [Helm]. Prus Woch. 27; Vogel 1, 373; Die Kirchen sind modernisiert und nur der Dom m. geblieben. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 833); Ohne des m-en Heroensabbaths. V. Ant. 1, 343; 2, 322; Die M-en [die dem Mittelalter angehörigen Schriftsteller]. Grimm Lit. 3, 219. 162 ꝛc.

* **Alterieren** (lat.), tr. u. refl.: ändern; verschlimmern; (sich) aufregen ꝛc.

Älterlich, a. (-keit, f.): alterthümlich ꝛc.: Dem ä-en Gemäuer. Fallmerayer Or. 1, 160 (selten).

Zssetzg.: Mittel-: dem Mittelalter angehörend, ihm gemäß, s. das seltnere mittelalterig.

I. Ältern, tr.: s. I. Alter.

II. Ältern (Altern): 1) intr. (haben; sein): alt werden, die Einwirkungen des Alters erfahren (s. alten, Anm.), gewöhnl. nur von Dem, was Leben oder wenigstens eine Art innrer, lebendiger Fortentwicklung hat: a) von Personen: Auch diese frischen rundbackigen Kinder hatten gealtert. G. 22, 217; [Die Siebenschläfer] hatten nur um eine einzige Nacht gealtert. Musäus M. 6, 26; Sch. 339a, 424b, V. Br. 1, 273 ꝛc. — Obgleich sie furchtbar gealtert war (s. 2). Gutzkow R. 9, 452, Karolina war in

Digitized by Google

diesen wenigen Monaten um Jahre gealtert. Arabr Ker. 3, 211; „Du bist nicht seit der Zeit gealtert noch ergraut“ ... [Aber] Du bist ergreift. Rückert Kos. 104a. — b) Das Herz altert nicht. Heine Frz. 73. Feige, welche an den Waldbäumen emporklettert, mit ihnen gleichzeitig altert. Durmeister gW. 2, 239. So a. dagegen die jungen [Weine]. G. 1, 101; Alles altert und verjüngt sich wieder. Hölderlin H. 1, 27. Die a–de [klug gewordne] Vernunft. Sch. 22b; [Die Zeit] blühet, altert, greifet. V. 3, 114. — c) Seltner von leblosen Wesen statt alt werden, vgl. die Personifikation: Es schien, als hätten selbst die Häuser gealtert und weiße Haare bekommen. Heine Sal. 1, 231; ferner: [Perlen] werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelstein altert nicht. G. 29, 72 (wo Perlen und Edelstein in dem Verhalten gegen die Einwirkungen des Alters eine Art Leben beigelegt wird); Zimmer, in welchen man die Möbel a. ließ. Hackländer Soldfr. 1, 71. Die Kleidung des Kindes war ziemlich gealtert. Heinsius Leg. 3, 241; Er und seine Kleider schienen fast gar nicht zu a. Schubart 1, 294. — d) der substant. Inf.: Die ersten feinen Linien des A–s. König Kl. 2, 244 zc.; ferner im Partic.: Un-a–d durch der Jahre Wechsel. Heinse A. 2, 109; Was un-a–d fortbesteht. Goethe Jun. 3 zc. — 2) tr.: alt machen: Der Husten schwächt und altert mich mehr und mehr. Chamisso 6, 174; Die Gewalt der Zeitumstände hatte das Aeußere des Ministers gealtert. Lewald Ferd. 3, 190; Das von Gelehrsamkeit und Arbeit gealterte Gesicht (vgl. 1a). Klinger Parm. 1, 52 zc.

Anm. 1. Die Form mit Umlaut (an den Kompar. „älter“ sich schließend) in beiden Bedeut.: Die ä–de Lüge. Kl. M. 2, 346; Der Kummer hatte sie gar sehr gealtert. Eich. 2, 252; Ihr habt gealtert. 259. Die gealterte und fast häßliche Dame. Nov. 2, 16; Unter Schloß und Riegel ältert | hier die Fülle Weins. V. 3, 106; Und steußt, | wie Balsam nur gealtert. 228; 2, 104; Kant Anthr. 292 zc.

Anm. 2. Man unterscheide die Part. und Adv. von gleicher Form, z. B.: Die gleichgealterte Freundschaft. Müller — von gleichem Alter. — Die weltepochierenden und weltzeitalternden Historiker. Buchholz 3, 24 [von Weltzeitaltern redend]. — Der ewigalternden Eiche. Kerbel 1, 23 [die ein ewiges Alter hat], was Matthisson Anth. 8, 21 nicht glücklich in „ewigaltenden“ ändert.

Anm. 3. Das Gealterte hat immer die — vortheilhaften oder schädlichen — Einwirkungen des Alters erfahren und ist dadurch verändert; das Veraltete kann auch dadurch alt geworden sein, daß es unverändert geblieben und an der Fortentwicklung des Übrigen nicht Theil genommen, dahinter zurückgeblieben ist. Zuweilen findet sich dafür, meist unnöthig: Bei unserer langsamen Korrespondenz veraltern die Geschichten. G. L. König (f. 13, 482); Ob nichts Veraltertes [in dem Gesetzbuch]. Jos. Müller 1, 78; Alte Wörter, veralterte und unveralterte. V. Br. 1, 130 (vgl. Danzel 374); Du der Veralterung unzugängliche [Leier Gleim's]. V. 3, 83 zc. Dagegen bei Brockes 9, 584: Dem veraltert [altgewordnes] Haupt.

Alters. (s. Anm. 2 u. 3 und vgl. alten, Alterg.), z. B.: Ein-: von einem Übel, einwurzeln. — Hin-: Im Kämmerchen still d. Preyssen Kr. 3, 179. — Zusammen-: Zu einem alten Weibe war das lustige Mädchen zusammengealtert. Gotthelf U. 2, 190 (zusammenschrumpfen vor Alter).

***Altern-ative** (frz.) f.; –n: Das Entweder-Oder, wovon das Eine gewählt werden muß (s. Zwiewahl). **-ieren,** intr. (haben): wechseln: A–des Fieber, Wechselfieber; A–de Knötchen. Durmeister. (wechselständig) zc.

Alter-thum, n., –(e)s; -thümer; -thümchen, lein; –es: 1) die alte Zeit: Greuel, welche das Moos des A–s nunmehr bedeckt. V. 405b; Sie fällt, die hohe Stadt, seit grauem A. | gewohnt zu herrschen. Sch. 32b zc., bes. die klassische Zeit der alten Griechen und Römer: Das klassische A.; Mit Blumenkranzen | umkleidete das A. den Sarg. Uhland 155 zc. — Scherzh.: Ein wohlerhaltener Hundziger, wie ich, gehört noch nicht ins A. (ins alte Register). Brentano 19, 120. — 2) das Herstammen aus alter Zeit: So überzeugend ihnen der Alte die Zeichen eines unterirdischen A–s daran aufwies. Novalis 1, 73; Was das A. seiner Familie bezeugt. Fabricius Flor. 1, 45. — 3) ein aus alter Zeit stammender Gegenstand: Die Theilnahme an diesem wichtigen A. (den Nibelungen). G. 27, 249; Wenn ein A. ausgeführt werden soll. 23, 201; 202; Ein verlassnes, Einsturz drohendes A. 37, XVII; W. 20, 65 zc. — Nam. oft in Mz.: Römische, Rechts-, Kunst-, Schrift-Alterthümer zc. — 4) veralt. = Alter, von einer Person: Die Beschwerung seines A–s. Weidner 359 zc.; noch bei Kl.: Das A. ihrer faltigen Stirn.

Anm. G. 3, 72 bildet auch Alterthum neben Neu-, Irr-, Halbthum, vgl. Jungthum.

Zssbg. s. 3; ferner z. B.: Erd-: Höhen des E–s. G. 28, 289; = aus den alten Zeiten der Erde zc., nam.: Ur-: Aus dem tuskischen U. V. Ant. 1, 168; Myth. 1, 10 zc.

Alterthümelei, f.; –en: alterthümelndes Wesen: In der modernen Deutschmarrheit, der Frömmelei und A. G. Zeit. 3, 405; 530; Die A. des Pausanias. Heyne gA. 65. —

Alterthümer, m., –s; uv.: Antiquar (s. d. folg.).

Alterthümeln, intr. (haben): die Weise des Alterthums erkünsteln; sich mit Alterthümern beschäftigen: Eine bloß historische und a–de Grille. Arndt Ver. 236; Der a–de Geschmack stellte sich dem volksthümlichen Charakter .. entgegen. Gervinus Sh. 1, 15; 189; Die a–de, christfeindse Kunst. G. 32, 215 zc. — Dazu: **Alterthümler,** m., –s; uv.: Person von übergroßer Vorliebe für Alterthümer; seltner: Alterthums-Kenner, -Forscher, -Händler, wofür Einige — wegen des in dem verkleinernden l liegenden Nebenbegriffs — Alterthumer (s. d.) vorgezogen: Der Maler findet Das schön, der A. interessant. D. Museum 1, 1, 574; Eichendorff Phil. 112; Unsere für die sogen. Volksweise schwärmenden Mittelalterthumler. Minckwitz Homer (Vorr.).

Alterthümlich, a. (-keit, f.; –en): aus dem Alterthum stammend; den Charakter desselben zeigend: Zu Aachen, in seiner Kaiserpracht, | im a–en Saal. Sch. 69a; Manch ein a. Heldenlied. Uhland 209. — Jene mitunter rohen und gefährlichen A–keiten (Bücher aus alter Zeit). G. 20, 36; Die Stadt ist alt ohne A–keit. Heine Reis. 3, 201; Die A–keiten der Einfassung. 1, 133; Nach der verschiedenen Bräunung und A–keit des Papiers zu schließen. Kohl J. 1, 141 zc.

Anm. Dazu z. B.: Ver-a–en: Unser veralterthümlichtes Paar [im altdeutschen Anzuge]. König Zer. 3, 97.

Zssbg. z. B.: Hoch-: Der Ursprung h–er Schriftreste. V. Ant. 2, 237. — Ur-: Beim ersten Anblick dieser u–en Häuser. Heine Reis. 3, 67.

***Altesse** (frz.), f.; –n: Hoheit, Durchlaucht. — ***Altesse** zc. s. Alt III. 3. 10e und 11. — ***Althee** (frz.) f.; 0: Eibisch.

Altheit, f.; –en: 1) das Altsein: Ich behaupte die A. dieser Schrift, obgleich ich ihr Alter (wie alt sie ist) nicht bestimmen kann, vgl. Alte. — 2) Etwas aus alter Zeit Stammendes: Mit geschichtlichen A–en verkehren. John M. XXVII.

***Altist,** m., –en; –en; -in, f.; –nen: Altsänger(in).

Ältlich, a. (-heit, f.): ein wenig alt, nicht mehr ganz frisch zc.: Ein ä–er Mann. Chamisso, Ein ä. Zittern. Kosegarten 110, Eine schon ä–e Geschichte. Heine B. 144.

Anm. Veralt. ältig. Apotz, vgl. scherzh.: Diese feine Neuigkeiten sind mir schon Altigkeiten zc.

Ältlings, adv.: s. Olim. — **Ältsen** (veralt.) intr. (haben): alt werden und dadurch verderben: Im Salz begraben, werden sie [die Eier] weniger ä. Aug. Sp. 484. — Ältthum, s. Alterthum, Anm.

***Aludel** (arab.), m., –s; –s: birnförmige an beiden Enden offne Vorlage bei Destillationen.

***Alumn-at** (lat.), n., –(e)s; –e: Lehranstalt, in der die Schüler auch freie Kost und Wohnung erhalten. **-us,** m. uv. (-en); -en, (-i): Zögling in einer solchen.

***Alveole** (lat.), f.; –n: Fach, Zelle.

† Am, Verschmelzung von an mit dem Dativ des männl. oder sachl. best. oder unbest. Artikels, die sich in Sprchw., sprchw. Redensarten und in allen adverbiellen Bestimmungen, in denen der Artikel nicht besonders hervorgehoben werden soll, festgesetzt hat, nam. auch bei Zeitbestimmungen: Am Sonntag; am 7ten Februar zc. und von dem adverbiellen Superlativ: Er schreibt am besten zc.

***Amadis,** m., uv.; –se; –chen: ursprüngl., Eigenn. eines Helden in einem altfranz. Sagenkreis; dann Bez. eines Liebhabers und Helden. G. 1, 10; Die A–e. Wackernagel 3, 661 Z. 20; auch ein festanliegender Ärmel.

***Amalgām** (gr.), m., –(e)s; –e: Das Quecksilber verbindet sich mit den meisten Metallen; diese Verbindungen nennt man A–e [Verquickungen, Quickerz]. Mitscherlich; Mit Zinn-A. wird das Spiegelglas belegt. Derf. zc. — Danach auch die innige Verbindung und Durchdringung zweier Stoffe. **-ation,** f.; –en: Amalgamierung, Verquickung. **-ieren,** tr.: verquicken, innig verbinden. Ber-a. Kohl Alp. 2, 87.

***Amānt** (frz.), f.; –en; –en: Liebhaber.

*** Amarānt** (gr.), m., –s; –en: Name einer Pflanzengattung Amarantus, deren Blumen meist von sammetartigem Purpurroth sind; daher auch diese Farbe; bei Ältern, z. B. Euler auch oft = Blume (s. d.) für Menstruation: Geruchlose A–en und Sammetblumen. Musäus M. 5, 34; Von a.-rothem Klee. G. 23, 339; In Schwarz und A.

Zssbg. z. B.: Bāstards: A. hybridus. — Gemüse-: Kohl-: A. oleraceus. — Kugel-: Gomphraena. — Meier-: A. blitum. — Stachel-: A. spinosus. — Träher-: A. tristis zc.

***Amaranten,** a.: von Amarant oder solcher Farbe: Auf a–er Au. H. 15, 254; 75; Der a–e Weihrauchstaft. Goethe 11.

***Amarélle** (it.), f.; -n: 1) Aprikose. — 2) Morelle.

*** Amat-öre** (it.), m., uv. (–s); –n: Dilettant. Wackernagel 2, 933 Z. 20. — **-ür** (frz.), m., –s; –s.

Amazone, f.; –n; –n: 1) ein muthiges, heldenhaftes Weib; Mannweib (nach der Fabel von einem kriegerischen Weibervolk in Kleinasien). G. 9, 194; Sie ist sehr edel, a–n-haft [amazonisch], jungfräulich. 23, 47; Schlacht-A. Jp. 1, 28; A–n-Kleid (Reitkleid) zc. — 2) Formica sanguinea. .. Wenn ihre junge Arbeiterbrut zu Grunde geht, so rauben sie die Puppen und jungen Arbeiter andrer Arten; man nennt solche Ameisengänge Ameisen A–n. — 3) Eine Ammer-Art Emberiza amazona. — 4) masc. = Amazonenfluß in Südamerika. Chamisso 4, 69.

Anm. Veralt. Betonung ⏑–⏑. Opitz 2, 117 v. 297; 134 v. 790, so auch: Amazonin. Mühlpfort Hochz. 147; Glaubw. 10. — Unsre deutschen Amazonennen. Möser Ph. 3, 74 (f. 1, 324 über die Abstammung). — Penthesilea, eine Frau aus den Amazoneren Weiberen. Oppendorf 37.

***Ambaff-āde** (frz. angb–), f.; –n: Gesandtschaft. **-adeur** (adör), m., –s; –s; **-ador** (it.), m., –s; –s: Gesandter (vgl. Amt).

***Ämbe** (it.), f.; –n: (Math.) Kombination oder Zusammenstellung von zwei Elementen; im Lotto ein Zweitreffer.

*** Ämber** (perf.), m (n.), –s; uv.; f.; uv.; **Ämbra,** m. (n.), –s; –s; f.; –s: eine graue harzige wohlriechende zum Räuchern dienende Masse, deren wesentlicher Bestandtheil das Ambren (Amberfett) ist, „eine krankhafte Sekretion der Leber des Pottfisches.“ Harmersch; Steckt Ambra nicht in Kaschelotten? Hagedorn; Geruch von Amber und Bisam. Rückert zc. Flüssiger A., Storax, ein wohlriechendes Baumharz; Weißer A., Wallrath; Schwarzer oder Fuchs-A. zc.

Anm. Zuw. auch = Bernstein (s. d.) mit der Deutung aus „anbrennen“ = anbrennen, vgl. frz. ambre jaune (gelber A., Bernstein) im Gegs. des ambre gris. S. auch: Des Seetes und Ambras. V. Od. 4, 13 [in den spätern Ausg. „Gletscher“]. Das schwankende Geschlecht z. B. Krünitz zc. — Dazu. **Ambrieren,** tr.: mit Amber füllen zc.: Dein' [der Reise] ambrierte süße Düfte. Brockes 9, 355. — **Beambrierte** [würzige] Früchte. Bodmer.

*** Amb-ieren** (lat.), tr.: sich um Etwas bewerben, einer Stelle nachjagen zc. **-ition,** f.; 0: Ehrgeiz. **-itios,** a.: ehrsüchtig.

Ambock, Bock, m., –s; 0: Name des Münchner

Digitized by Google

Biers. Schmeller 1, 151. **Ámbold**, m., -es; -e: s. Amboß.

Ámboſs, m. (veralt. n., Spenc), -es; -e; -chen, lein, Ambößchen, lein: ⁘: 1) ein eiſernes Werkzeug der Schmiede und überhaupt der Meta arbeiter, die Metalle darauf zu hämmern und dadurch zu formen. Jeſ. 41, 7, Sir. 38, 29, Bahn des A-es; Mit ihren Hämmerlein, Ambößlein und Blech. Gerſons; Dieſem A. vergleich' ich das Land, den Hammer dem Herrſcher | und dem Volke das Blech, das in der Mitte ſich krummt. G. 1, 278, Dieſe Amboſe und dieſe Hämmer .. ſind zu ſo kleinen Ambößchen und Hämmerchen zuſammengeſchrumpft. Kohl Engl. 1, 12; Wie .. an die Füß' ich | zween A-e (⏑–⏑) dir hänge'. V. Il. 15, 19; 18, 476 ꝛc. — Sprchw.: Ein großer A. achtet ſchwerer Streiche nicht; Immer auf einem A. ſchmieden [ohne Abwechslung Dasſelbe treiben ꝛc.]; Hammer oder A. [ſchlagend oder geſchlagen]. Börne Frz. 71; G. 1, 104; Heute A., morgen Hammer. Heine Lut. 1, 54; Auf einen nackten A. ſchlagen [ohne ein zu formendes Metall, vergeblich arbeiten ꝛc.]. Börne 2, 178 ꝛc. — 2) ein ähnlich geformtes Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs.

Anm. Von an und beſſen (ſchlagen), ahd. anapôz ꝛc., wie agſ. anfilt, von an und filan (ſchlagen), engl. anvil, dann ambolt, wie noch Ambolz bei Krünitz und Jablonsky. S. auch: Einen ſchweren groſen Ampaß. Schuldbrauerin 36b (3, 275); Ambeck. Zwingli 1, 407. — Oft Ambod geſchr.

Zſſzg. mehrfach, z. B. **Fálz-**: bei den Kupferſchmieden, zwei Stücke Kupfer aneinander zu falzen. — **Geſénk-**: mit halbwalzenförmigen Vertiefungen auf der Bahn: Auf einem G. geſchmiedete eiſerne Kugeln. — **Hálb-**: bei den Kupferſchmieden, mit rechtwinklig unterwärts gebognem Ende, worauf der Hals eines Theekeſſels angeſchmiedet iſt. — **Händ-**: Trag-A. — **Hórn-**: mit einem Horn d. i. runden, zugeſpitzten Arm, ein Blech darauf rund zu hämmern. — **Kálkſchlag-**: der Kupferſchmiede, worauf ſie das Kupfer kalt, d. h. ohne Feuer bearbeiten. — **Schmíede-**. — **Trág-**: Denkſchrift Leg. 1, 211. tragbarer A. ꝛc.

* **Ámbr-a**; **-ein**; **-iéren**, ſ. Amber.

* **Ámbroſ-ia** (gr.), f.; O: in der griech. Mythol. die Speiſe, wie Nektar der Trank, der Götter; jeder vorzügliche Genuß: Auſtern bis zur Wuth nach ihrem A. und Nektar. Heine Art. 1, 187 [zuſammengefaßt als neutr.] ꝛc. **-in**, n., -s; -en: Zu keinem ſüßen Kuß, hab' ich noch mehr als A. geſchmeckt. Mühlpforth; Mz. die beſte Art der aus Italien in den Handel kommenden Mandeln. **-iáliſch** (Schubart 2, 7); **-iniſch**, gewöhnl. **-iſch**, a.: göttlich, heilig, vorzüglich: Die a-e Geſtalt. Chamiſſo 4, 220; Ihr a. Haar. Bg. 10b, A-e Nacht. 75a; V. Od. 9, 404; 1, 97; Il. 18, 25 ꝛc.

* **Ámbul-ákren** (lat.), pl.: Saugröhren der See-Igel. Voß Oc. 2, 9. — **-anz**, f.; -en: Feld- oder ſiegendes Lazareth. **-atóriſch**, a.: herumziehend, umherwandelnd.

* **Amée** (frz.), f.; -n (veralt.): Liebſte. Spindler Bnd. 1, 48.

Ámeis, f.; -en; -chen, lein: ⁘; -e (⏑–⏑) f.; -n; -n: ein zu den Hautflüglern gehöriges, in ſogen. Ameishaufen in großer Menge lebendes Inſekt, deſſen Geſellſchaften oder Kolonien der größern Mehrzahl nach aus ungeflügelten Geſchlechtsloſen oder ſogen. Arbeitern beſtehn, die ſich durch emſige Geſchäftigkeit beim Bau der Kolonie, wie in Pflege und Wartung der ſogen. A.-Eier (richtiger Larven, Puppen) auszeichnen. Die nicht arbeitenden Männchen und Weibchen ſind geflügelt. Es giebt mehrere Arten (ſ. Zſſzg.); die ſogen. weiße A., Termite, iſt ihnen aber nur, zumal in der Lebensweiſe, ähnlich, und gehört zu den Netzflüglern. — Oft zur Bez. des Kleinen, Emſigen, in großer Maſſe Wimmelnden ꝛc.: * Spr. 6, 6; 30, 25; Auch die A-e [der Kleinſte] hat ihre Galle; Will Gott die A. verderben, | läßt er ſie Kugel erwerben; Wie hin und her die A. emſig läuft | und ſorgſam ihren Wintervorrath häuft. Falk 9; Wir müſſen fleißig ſammeln wie die A-en, ich trage meine Puppen von einem Tiſch zum andern. Forſter Br. 1, 224. Gleich der beweglichen Schaar A-en (⏑–⏑), deren Geſchäfte | rief im Walde der eilende Tritt des Jägers geſtöret, | Ihren Haufen zerſtreuend, wie lang' er und ſorglich gethürmet war. | Schnell die geſellige Menge, zu tauſend Schaaren zerſtoben, | wimmelt ſie hin und her und einzelne Tauſende wimmeln. | jede das Nächſte faſſend und ſich nach der Mitte beſtrebend. | hin nach dem alten Gebäude des labyrinthiſchen Kegels. G. 5, 111 (vgl. 14, 62; 19, 405); Die Maſſiken dringen wie A-en aus dem Boden. 23, 209; Und kümmert die A-en, die drum krabbeln, dein Name Nichts. 3, 31 [d. h. die Menſchen in ihrer Winzigkeit, vgl.: A-enſtein. Heine Reiſ. 2, 34]; Wie kommen wir durch? wann entfliehn wir | dieſem Tumult? A-n (⏑–⏑) unzählbar ringe und unendlich. V. Il. 13, 45 [ſo wimmelt's von Menſchen] ꝛc.

Anm. Zweiſilbig meiſt ⏑–, in Verlängrung aber ſchwankend –⏑ oder ⏑–: Einer Eifad' iſt lieb die Eifad', A-en (⏑–) die A. (⏑–). V. Il. 9, 31; Vogel und A. (⏑–) H. 9, 115; Welchen die A-e (⏑⏑–) birgt. 120, Und der A-e (⏑⏑–) Sammelfleiß. Rückert Erb. 2, 5; Geſchäftiger A-en (⏑–⏑) Schaaren. Bg. 42b u. ö. — S. auch Amſe (Emſe) bei Fogen und dazu f. 5, 315; Unverfolgbar wie die Gemſe | und unermüdbar wie die A. Rückert Mak. 2, 227; W. 12, 112; Ihr Amſen alle. G. 12, 129. — Veralt. u. mundartl. Formen: Ambeiß. Stumpf 592; Emmeis. Luther 5, 21a; Omeis. Keiſersberg, Eppendorf 14 u. o.; ꝛc. (ſ. Stalder 2, 523 f.). nam. auch Miere. — Die Zſſzg. Piſſmiere, Seichamei(ſ)e, Miegamſe ꝛc. beziehn ſich auf das durch die Ameiſenſäure verurſachte Jucken auf der Haut, welches das Volk dem Urin zuſchreibt. — Stamm nach Adelung Miere (urverwdt. gr. μύρμηξ, aus deſſen Nebenform bormix, lat. formica kommt ꝛc.), nach Andern altnord. ami, Arbeit (ſ. emſig und Imme).

Zſſzg. z. B.: **Áfter-**: Bienen-A. — **Árbeiter-, Arbeits-**: die geſchlechtsloſe A. — **Bäums-**: Rieſen-A. — **Bíenen-**: Mutilla, mit einem Wehrſtachel, im Gegſz. der Drüſen-A. — **Büſch-**: rothe Hügel-A. — **Drüſen-**: ohne Wehrſtachel, doch die juckende Säure aus Drüſen abſondernd. — **Feld-**: etwas kleiner als die Buſch-A. — **Flügel-**: Männchen und Weibchen, im Gegſz. der Arbeiter. — **Hügel-**: Formica cunicularia, Hügel bauend. — **Leúcht-**: G. 12, 51. — **Pferde-, Rieſen-, Róß-**: F. herculanea. — **Wald-**: Buſch-A. — **Zug-**: F. cephalotes, nach ihren Wandrungen ꝛc.

Ámeiſ-eln (⏑–⏑), intr. (haben): ſich ameiſenhaft hin und her bewegen. Spindler Stadt 1, 104; kribbeln und wimmeln; auf der Haut jucken, gramſeln (ſ. Brocke). Verſch. **ámſeln**, tr. (veralt.) = hänſeln. (?) Abele 2, 275. Grimm.

Ámen (hebr.) adv. = wahrlich, gewiß, ſo ſoll es ſein; bekräftigende Schlußformel, aus der Bibel ins gew. Leben übergegangen, auch als ſächl. Hw. (ſeltner m., z. B. Offenb. 3, 14; Das ſpricht der A., der treue und wahrhaftige Zeuge. H. N. 7, 222): 1) als Beſtätigung, auch v. Etwas, deſſen Erfüllung man wünſcht: So gewiß wie A. Jp. 1, 16; Es gefällt uns ſo, es ſei A. Fiſcher V. 12a; So ſoll das Wort Ja und A. ſein. Muſäus M. 2, 150; 5, 135 ꝛc.; Sein A. zu Etwas geben. ſingen. Chamiſſo 3, 130; A. auf (Fiſcher V. 31a), zu Etwas ſagen. B. 306a; G. 22, 6; Bg. 414b; Während der Andre .. zu den Worten ſeiner Amtsbruder Nichts als das A. zu ſein ſchien. Waldau Nat. 2, 147 ꝛc. — 2) = Schluß, Ende, vorbei: Mit Einem aus und a. machen. Gotthelf Sch. 309; Ich werde .. verwundet und denke, es ſei A. Rand Arm. 74; 121 ꝛc.

Anm. Die Endſilbe tritt, wie bei Fremdwörtern überhaupt, ſchärfer hervor als das ſtumpfe e in deutſchen Endungen, vgl. im Reim z. B. G. 4, 5; Heine Lied. 12 ꝛc. — Fortbildung: Du amenſt [ſagſt A.]. V. Sh. 2, 135.

* **Amendement** (frz. amangdemáng), n., -s; -s: Abänderung, -vorſchlag, nam. bei einem zur Berathung vorliegenden Beſchluß.

Amer, m., -s; uv.: Sommerdinkel, ſ. Ammer I, Anm. und Amel-Korn, -Mehl.

* **Amethýſt** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: ein violetter Edelſtein, gew. ein durch Mangan gefärbter Bergkryſtall; der ſ. g. orientaliſche A., eine violette Abänderung des Saphirs.

* **Ameubl-ement** (frz. amöblemáng), n., -s; -s: die Geſammtheit der zu einer Einrichtung gehörenden Möbel. **-íren**, tr.: ein Zimmer ꝛc. mit Möbel verſehn.

* **Amiánt** (gr.) m., -(e)s; -e: eine zu unverbrennlichen Gegenſtänden verarbeitbare, der Hornblende ähnliche Steinart, Asbeſt.

Zſſzg., die Arten bez., z. B.: **Féder-, Schíefer-** (Bergfleiſch) ꝛc.

* **Amidam**, n., -s; O: Amylon, Stärkemehl.

Ámmann, m., -(e)s; -e, Ammänner: ſchwzr. = Amtmann (ſ. d.): Der Landes-A. Bg. 522b. — Verkürzt: Amme. Gotthelf Sch. 155.

Ámme, f.; -n; Ämmchen, -lein; -n: 1) urſpr. Kinderwort: die nährende Mutter, dann = Mutter überhaupt: Ja, wer mich nun .. zu A-n nach Hauſe trug! V. 12, 8. — 2) dienende Perſon, die ein fremdes Kind ſäugt (**Säug-A.**): Zur Mutter und A-n ſo liebenswürdig. Kant u. ö., dann auch überh. eine Dienerin, die ein kleines Kind pflegt und wartet (**Pfleg-, Trocken-A.**). Die Erzählungen, Reden ꝛc. der A-n oft zur Bez. des Kindiſchen, Läppiſchen, Abgeſchmackten: Necken mich die Märchen der A. noch am Rande der Hölle? Klinger; A-n-Märchen, Geſchwätz, Gewäſch ꝛc. Inſofern die Wärterinnen oft bei den verwahrloſten Zöglingen bleiben ꝛc., auch die ältern vertrauten Dienerinnen vornehmer Töchter: Hanna Kennedy, A. der Königin. Bg. 495a, Wie geht's, mein Ämmchen? V. Sh. 1, 290 ꝛc., veralt. „Döbrin", Mathelius Prof. 13. — 3) zuw. = Hebamme (ſ. d.). L. 11, 619; Die A. [„Wehmutter" 8] wurde gerädert. Kerſchner B. 2, 9. — 4) zuw. von Thieren: Gleich dem kindlichen Reh .. wann's die zagende Amm' .. aufſucht. (ſ. 1) V. Hor. 1, 64. — Ein Frühlingsvogel [Kuckuck], der die A. (ſ. 2) würgt. V. 3, 47; **Kuckuks-A.**, Bachſtelze. Nemnich. (ſ. ammeln); **A-n**, Schafe, die fremde Lämmer ausſäugen. Meier. — 5) Oft übertr. = Mutter, Nährerin ꝛc.: Das Meer! unſere [der Karthager] Mutter! unſere A., an deren Wogenbuſen wir uns großgeſäugt ꝛc. Gerade Hann. 137; War .. dieſe Wehmuth .. die Gedanken-A. des Dichters. Herrig 14, 62; Solange man den Kindern die Sprachmutter [Mutterſprache] raubt und ihnen eine fremde Sprach-A. gewaltſam aufdringt. Jahn M. 156; Die Nacht, die A. der Geſtirne. Opitz 2, 44; Freiheit .., die du, der Schönheit und des Lebens A., | die Welt ernährſt. Platen 1, 55; Die Nacht iſt ein zartes Kind | und bedarf noch der A.; | erſt wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Werg. 1, 139; Als in den weichen Armen dieſer A. [der Schönheit] | die zarte Menſchheit noch geruht. Bg. 23a; Aus Gemeinem iſt der Menſch gemacht | und die Gewohnheit nennt er ſeine A. 362b ꝛc.

Anm. Wie hebr. אם (Im) Mutter, wie Mama, Papa ꝛc. ein Naturlaut lallender Kinder. — Ammelein. Sarjoni 538a. Komiſch Jp. (Palmq. 2, 303): Er geb er ihr den Preis mit der Milch, wenn er A. iſt ꝛc.

Zſſzg. ſ. 2, 4, 5; nam.: **Héb-**: Frau, welche ein Geſchäft daraus macht, Kinder zu heben, d. h. Frauen bei der Geburt Hilfe zu leiſten; übertr.: Die H. guter Gedanken zu ſein. Kuchel. — **Héck-**: veralt. — **Heb-A.** — **Kínd-, -el-, -er-**: mundartl. — **Heb-A.** — **Pflég-** [2]: Die Pf. der Reformation. V. Ant. 2, 354. — **Säug-** [2]: S. und Wärterin. G. 3, 343; Die S. der Reformation [die Schule]. V. Br. 2, 147. — **Stíll-**: Säug-A. — **Trócken-** [2]: Kindermädchen.

II. **Ámme**, f.; -n (mundartl.): Wamme, Wampe. — III. m. (ſ. Ammann).

Ámmeiſter, m., -s; uv.: ſ. Amtmeiſter.

Ámm-ein, -en (mundartl.): 1) intr. (haben): Amme ſein. 2) tr.: ein Kind ſäugen; von Vögeln: die Jungen äßen. Schmeller. — Zſſzg.: **Auf-** ꝛc.

Ámmenhaft, a. (**-igkeit**, f.): nach Ammenart: Mich als einen Säugling zu betrachten und ſich höchſt a. weiſe gegen mich zu dünken. G. 21, 5; W. 15, 80 (= ſtarkdünkig).

I. **Ámmer**, f.; -n. — m., -s; uv. **-ing, ling, Ämmerling**, m., -(e)s; -e: eine den Finken ähnliche Vogelgattung, Emberiza, zumal Gold-A. (ſ. d.) E. citrinella: Traurig pfeift die A. Rückert 6, 235; Der mißliebende A-ling. Al. Clara Off. 2, 702; Lichtner 264; Ämmerling. Schimmel 5, 70; V. Luiſe 1, 615 und Anm.

Anm. Ahd. amero, mhd. amerinc, von amar (Amer)

Digitized by Google

Sommervögel. Mundartl.: A-ling; Insekt, womit ein Vogel die Jungen „ammelt“; vgl. Hänfling von Hanf. — Die Mz.: Gold-A-n. Forster N. 1, 21.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Fett-, Gärten-: E. hortulana. — Gerſt-: Gold-A. — Gold-: Der G., den man das Heimchen der Bäume nennen kann, ließ seine melodisch langgezognen wenigen Töne vom Aste vernehmen. Auerbach Leb. 2, 125; auch Gold-Hammer, -Hämmerling ꝛc.; Der welsche G., E. miliaria. — Hecken-: E. cirlus. — Königs-: E. regia. — Möos-: E. schoenicius. — Oliven-: E. olivacea. — Papageï-: E. psittacea. — Paradies-: E. paradisaea. — Pfeffs-: Fett-A. — Reis-: E. oryzivora. — Rohr-: Moos-A. — Schnee-: E. nivalis. — Stein-: E. cia. — Wald-: Gold-A. — Wiesen-: Stein-A. — Winter-: E. hiemalis. — Zaun-: Hecken-A. — Zipp-: Stein-A. — Zirl-: Fett-A. u. ä. m.

II. **Ammer**, f.; -n: 1) rheinische Kirsche, Morelle (f. d.). — 2) veralt., gewöhnl. Mz. (Span 2, 78), Aschengluth, Aschenfunken: Die A-n wieder aufscharren und viel drein blasen. Luther 6, 112b; Die A-en in der Asch. Schemel 1279 (vgl. engl. embers ꝛc.).

Ämmeral, m., -s; -e (Schiff.): großer Eimer, namentl. um Wasser von außen Bords heraufzuziehn. Vgl. Eimer, hell. Emmer ꝛc.

*Ammön-iak (gr.), m. (n.), -s; O: Chem. eine Verbindung von 1 Atom Stickstoff mit 3 Atomen Wasserstoff, die mit Chlorwasserstoff sich zu Salmiak verbindet, gewöhnl. in Gasform; zur Flüssigkeit verdichtet Ag-A. (Salmiakgeist). — -il, m., -en (-s); -en: Ammonshorn, versteinerte widderhornförmige Seeschnecke.

*Amneſtīe (gr.), f.; -(e)n: das Nichtgedenken, Nichtahnden des Geschehnen, nam. politischer Begangenschaften. — -ren, tr.: die Amnestie über Jemand aussprechen.

*Amom, m., -(e)s; -e; Amömlein: eine Gattung Gewürzpflanzen, wozu z. B. der Kardamom gehört ꝛc.; auch = Sium amomum.

*Amor (lat.), m., -s, (uv.); -s, -(e)n; -chen, Amörchen (Kirchh. LvS. 328, wohl ⏑⏑–): Liebesgott. Die A-s. G. 32, 47; L. 11, 305; Die A-n. Mannson 103; 147; W. 3, 130 ꝛc.; A-en (wohl ⏑⏑–). Riehl Jt. 2, 246 ꝛc. — Dazu scherzh.: Ganz veramort [stärker als verliebt]. Musäus Pb. 1, 98. — -ellen, -inen, pl.: Liebesgötterchen, auch Art Haarschleifen.

*Amorph (gr.), -isch, a.: Ggstz. von krystallinisch, ohne regelmäßige Form. — -ismus, m., uv.; O: das Festwerden flüssiger Körper ohne Krystallisation ꝛc.

*Amortiſ-ation (lat.), f.; -en: Amortisierung. — -ieren, tr.: Schulden tilgen; Werthpapiere für ungültig erklären; ein Grundstück an die todte Hand verkaufen (s. Todbau).

*Amour (frz. amûr), A-schaft, f.; -en: Liebschaft.

Ampel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Lampe auf dem Hochaltar; Lampe überhaupt; zumal Hängelampe: Wenn in dem stillen Azur Luna als A. die brennt. Kinkel; Die Sonnen-A. brennt. Hallet ꝛc.; A-en-Licht. G. 1, 157. — 2) Ähnliche Hängegefäße für Blumen ꝛc.: Blumen-A.; Hänge-A-n mit Schlinggewächsen. Auerbach ꝛc. — -n, intr. (haben): zappelnd nach Etwas streben: Von hundert [nach einem Jahrgehalt] a-den Poeten. Göckingk 2, 125; Der kleine Fritz .. ampelt mit Händen und Füßen. H. Br. 2, 105; Wenn nicht nach anderem Neuen stets sie ampelte. Ar. 3, 223; 41 ꝛc. — Zſſtzg.: Ab- (refl.); An-, Heran- (refl.); Er- (tr.) ꝛc.

Anm. S. Ampulle; — doch vgl. Hampelmann und das gleichbedeutende pampeln, z. B. Luther 6, 87b.

Ämpf, m., -es; -e. — -er, m., -s; uv.: eine meist durch sauren Geschmack sich auszeichnende Pflanzengattung, Rumex, mit vielen Arten, z. B.: Gekräuselter (R. crispus), stumpfblättriger (R. obtusifolius) ꝛc.; ferner in Zſſtzg.: Agrest- (R. scutatus); Alpen- (alpinus); Blasen- (vesicarius); Blut- (sanguineus); Buch-, Buchsauer-, Busch- (Oxalis acetosella); Butter- (krauser, R. crispus); Drachen- (Blut-A.); Feld-, Garten- (R. patientia); Gauch- (Buch-A.); Geigen- (R. pulcher); Hasen- (Buch-A.); Meer- (R. maritimus); Pferde- (R. scutatus); Riesen-, Roß- (Hydrolapathum); Sauer-, Wiesensauer- (R. acetosa); Acker-Sauer- (R. acetosella); Buch-Sauer- (Buch-A.); Garten-Sauer- (Agrest-A.); Schaf-, Schieß-, Spieß- (Ackersauer-A.); Wald- (Nemolapathum); Wasser-, Weiher- (R. aquaticus); Wiesen- (Sauer-A.) ꝛc.

Anm. Der Name zunächst vom Sauer-A., ahd. ampheru ꝛc. — Buchampf, z. B. V. Sh. 1, 40.

*Amphibi-e (gr.), f.; -n: zunächst, die beidlebigen, d. h. im Wasser und auf dem Lande lebenden Thiere, wie Frösche und andre Lurche, dann in weitrer Ausdehnung die große Klasse der ungefiederten und unbehaarten kaltblutigen Rückgratthiere ohne Fliessen, zu denen außer den Lurchen noch die Schildkröten, Eidechsen und Schlangen gehören. Manche unterscheiden von Amphibie-e, -um, ein Land- und Wasserthier Amphibion, doch gelten übertragen alle Formen wie auch amphibisch, a., zur Bezeichnung einer Doppelnatur, eines Zwitterwesens: Wir suchen uns zwar wie A-a mit eigen erfundener malerischer Tracht zu helfen. Grisebach Arch. 3, 84; Als ob sie ein geschlechtsloses A-on wäre. Schlegel Lue. 1, 116; Zu jenem a-schen Theile des Bundes, der inner- und außerhalb der Kirche steht. Gutzkow N. 6, 15.

*Amphibiolith (gr.), m., -en, (-s); -en, (-e): Versteinerung von Amphibien.

*Amphi-bol (gr.), m., -s; -e: Hornblende. — -bolie, f.; -en: Zweideutigkeit. — -bolisch, a.: zweideutig. — -brach, m., -s, (-en); -en: ein Versfuß, in welchem eine Länge von zwei Kürzen eingefaßt ist. — -gurie, f.; -en: sinnloser Wortschwall. — -gurisch, a.: vomphaft unverständlich. — -logie, f.; -en: Streit. — -logisch, a.: streitig. — -macer, m., -s; uv.: ein Versfuß, in welchem eine Kürze von zwei Längen eingefaßt ist. — -sbäne, f.; -n: fabelhafte Schlangenart mit einem Kopf hinten und vorn. W. 1, 3, auch = Ringelschlange. — -theater (⏑–⏑⏑–; –⏑⏑–⏑⏑– Meißner Ger. 79) n., -s; uv.: ein stufenweis aufsteigender Halbkreis, zunächst als Schaubühne, dann allgem. — -theatralisch, a.: in der Weise eines Amphitheaters.

*Amplifi-cieren (lat.), tr.: erweitern, weiter ausführen. — -kation, f.; -en: weitre Ausführung.

*Ampülle (lat.), f.; -n: in der kathol. Kirche das Gefäß mit dem geweihten Chrisma.

*Amput-ation (lat.), f.; -en: Amputierung. — -ieren, tr.: ein (krankhaftes) Glied abnehmen, abschneiden.

Ämse, f.; -n: s. Ameise.

Ämsel, f.; -n: -chen, ein; -: ein drosselartiger Singvogel, Turdus merula, schwarz mit hochgelbem Schnabel und Augenrand, Merle, Schwarzdrossel, Schwarz-A., zum Unterschied von andern ähnlichen Vögeln — s. Zſſtzg. — Die A. flötet. Claudius Th. 126; pfeift. Höfer B. 270; ruft. Lenau 2, 171; schlägt. Uhland 51; schreit. Lenz Nat. 2, 81; schnippt. Kosegarten 1, 707; singt ꝛc. — Tönt der A-chen Chor. V. Th. Epigr. 4, 10; A-haft der Beine Paar. Myth. 1, 246; Amschel (veralt.). Hagedorn 1, 426 ꝛc.

Anm. Ahd. amisala, mhd. amsel.

Zſſtzg. z. B.: Bäch-: Wasser-A. — Berg-: T. torquatus. Die schöne Ring-A. .. Unter dem Namen Ringdrossel, B. oder Schild-A. und Schnatter-A. .. bekannt. Claudius Th. 300; auch Dianen-, Meer-A. Döbel 1, 54. — Bier-: Pirol — s. d.; zuw. = Bierfäuser, von Menschen. Luther 5, 493a. — Blau-: T. cyanus. — Bräch-: 1) Fettammer. 2) grauer Kiebitz. — Dianen-: Berg-A. — Felsen-: T. saxatilis, Steindrossel. — Gold-: Bier-A. — Meer-: Berg-A., auch eine Art Lippfisch, Labrus turdus. — Ring(el)-: Berg-A. — Rosen-: Pastor roseus. Schild-, Schnätter-: Berg-A. — Schwarz-: s. o. — Stein-: Felsen-A. — Wasser-: Cinclus aquaticus ꝛc.

Ämſig, a. (-keit, f.): s. Emſig.

Ämt, n., -(e)s; Ämter (veralt., mundartl. -e); Ämtchen, lein; -, -s: 1) die zu einer Jemand überwiesenen, von ihm übernommnen Stellung gehörigen Obliegenheiten und Verrichtungen (s. 2): Was deines A-es nicht ist, da lasse deinen Vorwitz. Der Bettler vergißt sein trauriges A. [Geschäft]. Den Anm. 72; Die überfüllten Kämmerer höhnen ihr A. [„Wächter-A.“ Sch. 563a] durch Schnarchen. H. 294a; Lieben ist mein einzig A. Hammer H. 1, 20, Du mehrst das Übel | und nimmst das A. der Furien auf dich. G. 13, 32; zuw. von (personif.) Dingen: Du hast .. dem Ausdruck, Schall und Raum ihr wahres A. erlesen. Haller 205, Der ihm Flügel giebt und die Füße ihrer Ämter entsetzt. Sch. 148a; Die heiße Tageszeit vertritt das A. der Nacht ... und wird verträumt. W. 20, 295. — 2) ein Jemand überwiesener öffentlicher Wirkungskreis in Bezug auf die damit verbundnen Obliegenheiten und Verrichtungen ꝛc.: Ein hohes, bedeutendes, niedriges, geringes, einträgliches, obrigkeitliches, weltliches, geistliches A. bekleiden, bedienen, verwalten, übernehmen, in ein A. eintreten, es antreten, im A. sein, sitzen, stehn, Einen in ein A. einsetzen, einführen, ihm ein A. überweisen, übertragen, geben, Einen vom A. absetzen, ihn des A-es entsetzen, ihm das A. nehmen, das A. niederlegen, um ein erledigtes A. sich bewerben, anhalten, nachsuchen, nach einem A. streben, trachten, jagen, Mann in A. und Würden, nachlässig im A., kraft meines (tragenden [s. d.]) A-s, von A-s wegen ꝛc. A. giebt Verstand; Das A. macht wohl satt, aber nicht klug; Das A. ist des Mannes Lehrmeister (Sprchw.). s. 11, 693 ꝛc. — Das A. eines Königs. H. 402a; Im Vorsaal ist ein hübsches Ämtchen erledigt. Gutzkow 11, 235; Ein Amtlein zu erschnappen. Scherr Pr. 140; Die Würde des A-es zu üben. Sch. 69a; Aus Achtung für die würdigen Personen | der Lords, nicht für ihr A., das ich verwerfe. 412a ꝛc. Dazu unerschöpfl. Zſſtzg. — 3) Ohne Zusatz oft die Stelle zur Handhabung der Rechtspflege und Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte in einer Gegend; die dazu eingesetzte Behörde; der ihr untergebne Bezirk; ihr Sitzungslokal, oft das Haus des Vorgesetzten (s. Amtei): Vor A. gehn. Auerbach D. 4, 94; 104; gefordert. Börne 2, 410; Vors A. müssen. G. 10, 144; Bei A. anzeigen. Hebel 3, 341; Ins A. laufen, um die Flüchtigen verfolgen zu lassen. G. 16, 49; Ins A. reiten. Gotter 1, 41; Dem A. zinsen. Höfer B. 468 ꝛc. (s. Zſſtzg.). — Die jährliche Landeskontribution von unsern Ämtern und Kammergütern. Mekl. Erbvergl. §. 69; Möser Pb. 2, 279 ꝛc. Daß sie nimmer wieder ins A. [Gerichtsbezirk ꝛc.] soll. Luther 3, 57. — Mit oberd. Mz.: A-e. Dan. 3, 12 (vgl. 2, 48), Dettingen 205; 144 ꝛc. — 4) Analog auch a) von andern Verwaltungsbehörden und ihrem Sitzungslokal (Kollegium) s. Zſſtzg. — b) nam. niederd., von größern Handwerksinnungen und ihrem Versammlungsort zum Unterschied von bloßen Gilden und Werken: Der A.-Meister beruft das A., läßt es verboten (laden), das A. zahlt aus der Lade; Ins A. freien [durch Heirath eine Stelle in einer geschloßnen Innung erhalten]; Das hiesige Lohgärber-A. Möser Pb. 1, 38 ꝛc. — c) zuw. „die Werkstube eines Handwerkers, z. B. Barbier-A.“ Abelung [?]. — 5) Zuw. = Predigt-A., geistlicher Wirkungskreis: A. des Worts. Apostelgesch. 6, 4; Mißbrauch verstört das A. nicht, das A. ist doch recht, gleichwie die weltliche Oberkeit ein recht gut A. bleibt, ob es gleich ein Bube hat. Luther 5, 151a; Dies Opfer | dem heil'gen A. [der Inquisition] zu unterschlagen. Sch. 307a. — b) einzelne kirchliche Amtsverrichtungen, z. B. bei den Katholiken die Messe (das hohe, hoch-, Frohn-A.), bei den Protestanten das Abendmahl: Dettingen 174; Der Erzbischof hielt die Messe nach vollendetem A. Claudius 5, 46; Luther 6, 546a; W. 11, 172; 300 ꝛc. — Das A. der Schlüssel (s. Matth. 16, 9), die geistl. Gewalt, Sünden zu vergeben oder nicht, und übertr.: Wer lehrte dich die Kunst, du böses Mädchen, | die Kunst, zu binden, ohne je zu lösen, | die Macht Kleopatra's, das A. der Schlüssel. Gerok 106.

Anm. 1. Zusammenziehung aus Ambacht (holländ. ꝛc.), goth. andbahti, vgl. das schon von Cäsar (B. gall. 6, 15) erwähnte gall. ambactus (Diener, s. franz. ambact, ambassadeur ꝛc.), viell. auch schwyz. Anbach. Stalder. (?) — Ob ursprüngl. celtisch oder deutsch, oder beiden Sprachstämmen gemeinsam, bleibt unentschieden. — Veralt. Mz. A-e (s. o., Luther 5, 176a ꝛc.); A-er (Stumpf 310b; Gottes seind die

Digitized by Google

A-er, die Personen ehemals des Teutschs. Schottel 1115a ꝛc.); Wertl. A-lein. Luther Br. 4, 475 ꝛc. — Als Bstw. meist A-s-, doch z. B. A-s- und A.-Haus. Gutzkow R. 7, 265 und so öfter Schwanken. Meist ohne s: A.-frau, -frei, -Geld, -hörig, -Leute, -los, -Mann, -mäßig ꝛc. S. auch Ämter-Jägerei, Heine Lut. 2, 132; -Schnapper. Scherr Gr. 1, 21; -Vergebung. G. 20, 211 ꝛc.

Anm. 2. Sinnwdt. (s. 1) Pflicht, Schuldigkeit, Obliegenheit (s. d.), die aber nicht auf den Kreis amtlicher Thätigkeit beschränkt sind; ferner Beruf, das aber auf einen innern Trieb sich bezieht: Ein A. wird Einem ertheilt oder man übernimmt es, einen B. erwählt man; das A. verwaltet, den B. erfüllt man. Tausende sind Richter, Prediger u. s. w., nicht, weil es ihr Beruf, sondern ihr A. ist. Auerbach Sch. V. 313. — Ferner (s. 2) Sinnwdt. Bedienung (s. d.), das, wie A., auf öffentliche Verrichtung geht, während Dienst und Stelle sich auch auf Privatverhältnisse beziehn: Der Knecht sucht einen andern Dienst, der Geschäftsreisende eine andre Stelle. — Ferner geht Stelle mehr auf die höhre oder niedre Ordnung und damit auf Einkommen u. Versorgung: Die vierte Lehrer-Stelle; ein mühseliges A., aber eine einträgliche Stelle. — Dienst (s. d.) bez. entweder ein Abhängigkeitsverhältnis, daher bei öffentlichen Ämtern nur von untergeordneten Stellungen (Oberschreiber-D. ꝛc.), oder die thätige Beschäftigung und Wirksamkeit (Ein Kammerherr hat sein A., auch wenn er nicht den Dienst hat), oder eine allgemeinere nicht auf den Kreis eines bestimmten Amts beschränkte Wirksamkeit (Er ist im Staats-Dienst, ich weiß aber nicht, in welchem Staats-A.). — Bedienung (s. d.), das ebenfalls auf Abhängigkeit deutet, kommt deßhalb für Staatsämter ꝛc. mit Recht außer Brauch: Ein Dramaturg lebt von seinem A., ein Hofdichter von seiner Bedienung ꝛc.

Zssg. unerschöpflich und nach dem Obigen meist keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Vater-A., Mutter-A., Kinder-A., Knecht-A. und Summa alle weltlichen Ämter. Luther 5, 176a; Predig-A., Priester-A. ebd.; manche mehrdeutig (s. auch 4b). Nach den folgenden lassen sich leicht andre bilden: **Almosen-** [4a]. Musäus M. 2, 132. — **Apóstel-** [1]. Röm. 1, 5. — **Barbier-** [4c]. — **Bäu-** [4a]: Vom B. die Erlaubnis erhalten, sein Haus wieder aufzurichten. Auerbach D. 4, 229. — **Berg-** [4a]. — **Bischof-** [1; 2]: 1. Tim. 3, 1. — **Blut-** [1]: Den Schergen wird durch ihn ihr B. kund. Chamisso 4, 43. — **Brot-** [2]: Brot bringendes. S. 192. — **Dánk-** [3b]: Ntz. 12, 8. — **Délch-** [4a]. — **Domänen-** [3]: vgl. Schatullen-A. — **Ehren-** [2]: ehrenvolles, meist ohne Besoldung. Chamisso 4, 121, Zschokke 2, 143. — **Érb-**: in gewissen Familien erbliches Amt; Erbämter des heil. röm. Reichs, die erblichen Ämter der bei der Kaiserkrönung, die Reichs-Erzämter der Kurfürsten, als deren Stellvertreter, verwaltenden Geschlechter. So hatte man ein Erz- und ein Erb-(Reichs-) Kämmerer-, Marschall-, Schatzmeister-, Schenken-, Truchseß-A. ꝛc. — **Érz-**: ein vornehmes, vorzügliches A.: Sein Rate und Rath (es ist nicht rar | Erzämter so vereint zu sehn). Romer F. 3, 6; 19, nam. s. Erbamt: Daß Böhmen sein E. bei Rudolfs Kaiserkrönung nicht ausübte, Sch. 71a ꝛc. — **Flöß-** [1a]. — **Först-** [4a]. — **Frei-** [3]: z. B. ein Distrikt der Stadt Zürich. — **Fröhn-** [5b]: früher [3] ein Erbamt im Bisthum Bremen, dessen Besitzer für den Erzbischof Recht sprach. — **Fütter-** [4a]. — **Gärten-** [1a]. Gutzkow R. 8, 215. — **Gemeinde-** [2]: Gsstg. Staats-A. ꝛc. — **Häupt-**: s. Neben-A. — **Herolds-** [1; 2]. Wthumboldt 3, 43. — **Herrsch-**, v. Ob. 11, 175. — **Hoch-** [5b]: Als ich drauf sah den Papst in seiner Pracht | das H. halten. Sch. 409b; Durch geistliche Feste sämmtlicher Heiligenen, durch Hochämter und Predigten. G. 20, 227. — **Hof-** [1]: Wer hat das H. bei der Königin? | wen traf der Klang, sie heute zu bedienen? Sch. 252a ꝛc.; ferner vgl. Erbamt, ein (erbliches) Amt bei Hof, nam. das eines Kammerers ꝛc. — **Hólz-** [1a]. — **Hütten-** [1a]: über die Schmelzhütten im Bergb. — **Jágd-** [4a]. — **Kameräl-, Kämmer-** [3; 4a]. — **Kämmerer-** [2]: s. Erb-, Hof-A. — **Kásten-** [1a]: zur Verwaltung der sogen. Kastengelder. — **Kirch(en)-** [2; 5; 4a]: = Konsistorium ꝛc. — **Kreis-** [3]. — **Krön-**: nam. früher in Polen, zum Unterschied der hohen Reichsämter in dem eigentlichen Kronlande von den entsprechenden in dem damit verbundnen Großherzogthum Litthauen. — **Küch(en)-** [1a]. Musäus M. 5, 10. — **Lehr-** [1; 2]: nam. das Amt v. Geistlichen, von Lehrern an Hochschulen ꝛc. Güter-E. v. 3, 4, wo Vorgesagtes nachgeschwatzt wird. — **Márschall-**: s. Erb-, Hofamt; aber auch [4a]: Lehr vielen .. Geschäften mußte sich das Reichs-M. unterziehen. G. 20, 221. — **Meister-** [1]. Luther 8, 260b. — **Méd-** [3b]. Grimm R. 18. — **Mittler-** [1]: Chimmel 5, 5. — **Mütter-** [1]: s. o.; W. 12, 39. — **Nében-** [2]: neben einem andern als dem Haupt-A. Stilling 4, 151. — **Ober-** [2; 3]: im Gsstg. von Unter-A. — **Pfárr-** [1; 2; 5]. Luther 6, 352a. — **Pflég(e)-**: 1) das Amt, einen Kranken ꝛc. zu pflegen. Gutzkow Diak. 71; 153 ꝛc.; 2) [3, 4a] ein der Pflege, d. i. der Verwaltung und Aufsicht eines Andern anvertrautes Kammeramt. — **Póst-** [4a]: Auf dem hiesigen P. bestellt. Forster Br. 2, 43. — **Prédigt-** [1; 2; 5]. — **Priester-** [1; 2; 5]: Das Hohe-P. Kühne Char. 1, 235. — **Rächs-, Rächer-** [1]. Kindel Erz. 23. — **Réichs-**: s. Erb-, Marschall-A. — **Réihen-** [2]: der Reihe nach umgehend. Monatbl. 1, 436a. — **Rent(él)-** [3; 4a]. Immermann M. 1, 260; Schmeller 3, 114. — **Richter-** 1) [1; 2]: Führte sein R. in der Philosophie. Fichte 9, 29; 2) [3] Zum Tod verdammt vom R. H. 8, 296 ꝛc. — **Scharf-R.** Börne 2, 393; Sitten-R. 3, 275 ꝛc. — **Schatúllen-** [3; 4a]: zur Verwaltung der Haus-Güter eines Fürsten, wie Domänen-A., der Kron-Güter ꝛc. — **Schátz-meister-** [1; 2]: s. Erb-, Hof-A. — **Schäu-** [4a]: zum Beschaun und zur Prüfung von Waaren. — **Schénk(en)-** [1; 2]: s. Erb-, Hof-A. 1. Mos. 40, 23. Ein Weiblein sorgt fürs Schenken-A. v. 3, 225. — **Schérgen-** [1; 2]: Ich hätte dies Sch. nicht übernommen [die gefangne Königin zu bewachen]. Sch. 415a. — **Schildes-** [1; 2]: Ritter zu Sch. geboren. Wolfssohn (D'Aul. 1, 1, 70); = von adliger Abstammung. — **Schlóß-** [3]. Gutzkow R. 2, 375. — **Schútz-** [4a]: Es sind zwar Viele von dem Sch. [Schutzmänner, Polizeibeamte] hier, aber auch die Zahl der Gesinnungen ist groß. 4, 251. — **Séelen-** [3b]: Seelenmesse. Hebel 3, 70. — **Staats-** [2]. — **Steúer-** [4a]. — **Sträf-** [1]. Lichtwer 72. — **Todten-** [5b]: Seelen-A. G. 39, 310. — **Truchseß-** [2]: s. Erb-A. ꝛc. — **Unter-**: s. Ober-A. v. Sb. 1, 75. — **Verwáltungs-** [2; 3; 4]. Brentano M. 1, 179. — **Wächter-** [1; 2]. Kanzler F. 2, 551; Sch. 563a. — **Zahl-** [1a]: Beim Z. zu erheben. Hebel 3, 149. — **Zóll-** [4a]. u. v. á.

Amtéi, f.; -en: (mundartl.) = Amt 3 und 4a. So auch Zssg.: Die Ober-A., das Haus meiner Geburt. Kerner Bild. 5.

Anm. Dazu veralt. A-en intr. und A-ung, Verwaltung. Dietlieb nachtl. Chr. 9 (s. d. folg.).

Ámten, intr. (haben): 1) eine Stelle, bes. Verwaltungsstelle bekleiden, darin amtlich wirksam sein: Nach erfolgtem Regierungsantritt amtete Dieser in Kriegsangelegenheiten. Klaiber Plutarch (1829) 4, 153; Der Amtmann ließ zwei Urkundspersonen rufen und begann sofort, eifrig zu a. Kurz Sonn. 265. — 2) (mundartl.) ein Hochamt halten und übertr. (vgl. ablanzeln, abkapiteln ꝛc.) einen derben Verweis geben: Er hat mit ihm geamtet. Dulder.

Anm. Zuw.: Im herzoglichen Dienstem amtieren. Holtei Mensch. 2, 91 ꝛc.

Zssg. z. B.: **Be-**: tr.: mit einem Amt versehn: Die Herren, die in der Welt um Anderer Seligkeit willen besoldet und beamtet werden. f. 13, 607; Eine feste sorgenfreie Beamtung. Klencke Gesr. 1, 92; Auerbach Sch. V. 350 ꝛc. Am gewöhnl. im Part.: Tausende von beamteten Geistlichen ... mich, einen unbeamteten, Laien. Dielitzsch Jahrb. 2, VIII; Wir gewöhnlichen, d. h. nicht beamteten Menschen. Waldau (D'Aul. 1, 1, 130) ꝛc. Auch als Hw.: Die sämmtlichen Beamteten im ganzen Lande. Gotthelf Sch. 224; 22; Ein Regierungsbeamteter und ein Gemeindebeamteter. 23 ꝛc. Gewöhnl. aber: Beamter, der bei (in) einem Amt ist, wie Bedienter, der bei (in) einem Dienst ist. Beide Wörter werden wie Ew abgewandelt, also: Ein Beamter, Bedienter ꝛc.; der Beamte, Bediente; Mz. die Beamten, Bedienten; ohne Art.: Beamte, Bediente ꝛc. Selten ist fem.: Eine Beamtin. v. Ar. 3, 224. Bedienterin. Möser Ph. 4, 368. — **Zssg.** (s. Amt) z. B.: Bau-, Berg-, Deich-, Erb-, Erz-, Forst-, Garten-, Gemeinde-, Gerichts-, Hof-, Jagd-, Kirchen-, Kreis-, Kriegs-, Kron-, Post-, Regierungs-, Staats-, Steuer-, Zoll-Beamter ꝛc.; so auch: Ex-B. (gewesener); Groß-B. des königlichen Hauses. König Jer. 3, 198 ꝛc. Dazu: Beamten-schaft, f.; -en. 2, 109; -thum, n., -(e)s; -thumer: Stand, Wesen, Gesammtheit der Beamten ꝛc.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Ohne für das Beamtenthum gebildet gewesen zu sein, war er Staatsmann geworden. Gutzkow R. 9, 249 ꝛc. — **-thumlich**, a.: büreaukratisch ꝛc. — **Ent-**: tr.: aus dem Amt entfernen: Du stirbst entamtet. Boggesen 2, 270, 1, 118, Sie zu e., hat er vorgeschrieben. Freiligrath Garb. 106. — **Ver-**: veralt. = beamten. Frisch 1, 25c; Seine Mitveramten [Amtsgenossen]. Eppendorf 21 ꝛc.

Beámt-er, -enschaft, -thum, -in: s. beamten. — **Amtiéren**, s. amten, Anm. — **Ámtisch**, a.: s. d. folg., Anm.

Ámtlich, a. (-keit, f.; 0): officiell, im Amt und von Amtswegen geschehend, dazu gehörend: A-e Pflicht A. besiegelt und bezeugt, Mich meines a-en Ansehens zu bedienen; A-e Mittheilung ꝛc. — So trug die Kritik das Gepräge der A-keit. Devrient 2, 175. — In halb-a-em Tone. Auerbach Ab. 130; Des polizei-a-en Beschlusses. Börne 2, 411, Zoll-a. abgefertigt ꝛc.

Anm. Versch. ámtisch, ámtlich (häufig z. B. in Mecklenb.), zu einem Amt (3 und 4a) gehörig: Auf á-em Gebiet wohnen; Jede von einer Behörde ausgestellte Bescheinigung ist eine amtliche, nur die von einem sogen. Amt eine á-e ꝛc.

Ámtling, m., -(e)s; -e: Beamter (m. verächtlichem Nebensinn). v. Sh. 1, 11. — **-schaft**, f.; -en u. s. w.

• **Amulétt** (arab.), m., -(e)s; -e: eine zum Schutz gegen Unheil umgehängte Zauberformel. Zauber-A. (tautologisch). Wilhemm Sag. 1, 155.

• **Amüs-ábel** (frz.), a.: ergötzbar. — **-ánt**, a.: ergötzlich. — **-ement** (emáng), n., -s; -s: Ergötzlichkeit, Unterhaltung, Zeitvertreib. — **-iéren**, tr. refl.: ergötzen, unterhalten.

I. † **An**, präp. m. Dat. und Acc., mit der Grundbed. der Berührung, woraus sich abgezogenere entwickeln; dann aber auch als adv., zumal in Zssg., zuw. aber auch elliptisch, alleinstehend, z. B.: An! [schlagt das Gewehr, legt es zum Schuß an Schulter und Backe]; Oben aus und nirgend an! [gestoßen, Spruch der aus dem Schornstein fahrenden Hexen]; Herr Doktor, nicht gewichen! frisch! | Hart an mich an [drängt euch], wie ich euch führe. G. 11, 162; Glück an! [Landend, Ruf der Schiffer, wie Glück auf! der aus dem Schacht auffahrenden Bergleute] 12, 273; Muthig an! [gerückt] Körner 120a; Mund an und ab! Mund ab und an! Wolfram 2, 75 (Kommando: an das Glas an- und dann abgesetzt); Rasch an! [getreten] und fest! Prodromus 242; An! und davon! v. Arnt 2, 99 ꝛc. Bemerkenswerth die südd. Wendung: Mir an! [steht es = mir ist's recht ꝛc.] Hebel 3, 285; Spindler Stadt 1, 30 ꝛc. — S. Ab 2a, wie über Zssg. 2b—d; ferner: Von (s. d.) — an zur Bez. des sich weiter Erstreckens von einem Ausgangspunkt (Zeitpunkt) aus, s. fortan.

Zssg. meist mit betonten an (doch vgl. Ab 2c und d und z. B. dar-, fort-, hier-, vor-an ꝛc.). 1) Substantivisch gebrauchte Imperat., z. B. Packen, s. anpacken ꝛc. — 2) mit Hw., einem Accus. entsprechend, vgl. hinan und z. B.: Hier kannst du zu mir reisen und meinen Himmel an. Firmin 18 (s. Ab 2d), unerschöpflich. — 3) mit Partikeln: **Baum-** [2] ungewöhnl.: Der Weinstock breitet sich d. Opitz. — **Bei-**: nebenan, daneben: Das ist die Tann' — und berch' b. | was summt im Baum? Freiligrath Pol. 2, 54; Schlegel Sh. 6, 51; Zelter 1, 411. — **Berg-** [2]: = bergauf, insofern sich Dies auf die Oberfläche, nicht auf das Innre des Berges bezieht: Der Bergmann fährt bergan, ein Fuhrwerk bergauf oder b. ꝛc.; Und fuhr b., wie bergunter. G. 5, 17; Schwebt .. das Wild bergab, b. v. 4, 143; Und überspinnt thalab,

Digitized by Google

d. | das Feld. 3, 162 ꝛc.; (ſ. berg-hinan); auch übertr.: Nichts gelang, Alles ging d. [weil man d. nur mit Schwierigkeit vorwärts kommt] Jp. 24, 149 ꝛc.; dann = empor: Der Krepp wuchs ihr d. | auch ward ihr .. die Schnürbrust enge B. 22a; Der auf dem Haupt die Haare treibt d. Mörike 3, 204. — Bevor-: (veralt.) voran, vor allen Dingen. Luther Br. 1, 519. — Dar-: ⏑ –, – ⏑, ſ. Da, Anm., zum Erſatz der im Allgem. vermiednen Verb. der Präp. in all ihren verſch. Bed. — mit dem Fw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen (vgl. hieran), verkürzt dran, zuw. (nam. in der Bibel ꝛc.) auch bezügl. — woran: Daran (– ⏑) erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b [an dieſem Zuge]; „Denkſt du daran, wie ich vom Feind umgeben, | mit Mühe nur die Freiheit uns gewannen?“ | Ich denke dran und danke dir mein Leben, | doch du, Soldat, Soldat denkſt du daran? Hollei ꝛc. Dies Beiſpiel zeigt zugleich, daß d., wie auf etwas Vorhergenanntes, ſo auch auf einen nachfolgenden Satz weiſt — mit wie, daß oder im Inf. mit zu ꝛc.: Sie war nahe daran, ſich zu ſagen. Gutzkow 11, 272; Eine Nov. 5, 102 u. ö. [faſt ſo weit]; Ein ſolcher Plan war vorhanden, war daran, verwirklicht zu werden. Droyſen H. 1, 192; „Es hat uns noch nie gemangelt.“ Aber wir waren daran. G. 9, 319; Ich war daran, | mein Volk in beſter Meinung zu verderben. Sch. 538a ꝛc., oft zuſammen mit da(r)auf: Es war drauf und dran, daß ſie abgereiſt wäre. Alexis H. 2, 3, 304; Daß er endlich drauf und dran geweſen, den Kurfürſten zu bitten 312; Gentzkow U. 297; 313; Fechter Jt. 2, 283 ꝛc., urſprüngl. rein örtlich: Er ſei in die innerſte Feſtung eingedrungen; darauf und daran muß der Herrliche .. gewiß geweſen ſein. Heyſe A. 2, 107. So auch als Ausruf: Drauf und dran! [auf den Feind ꝛc.] — Ohn' Anfang drum und dran. Claudius 3, 5 ꝛc. — Ein mäßig Feld, daran [woran] ein Garten ſchließet. Hagedorn 1, 100 ꝛc. — Ohne Beziehung auf etwas Vorangehndes oder Folgendes ſteht d. gewöhnl. nicht (vgl.: Zettel an kleben, und —: Hier ſind Säulen, d. werden die Zettel geklebt ꝛc.), doch liegt zuw. dem d. ein allgem., unbeſt. Begriff (ſ. Es) oder etwas zu Ergänzendes zu Grunde. z. B.: Er dachte, den Fritz mit Geld loszumachen, wenn er ſich dran ſpielte. Horn Schmj. 15 [an das Soldatwerden, wenn er ſich als Soldat feſtloſte]; Wer iſt dran? [an der Reihe, z. B. beim Kartenſpiel am Geben, am Ausſpielen ꝛc.]; Er muß dreimal dran [an die Reihe; ans Sterben ꝛc.]; Er hat dran glauben [ſ. d.] müſſen [an die Sache, als an etwas Ernſtes, über den bloßen Scherz Hinausgehndes]; Zwar iſt Etwas [Wahres] daran [an der Sache]. G. 39, 344; Es iſt kein wahres Wort daran. Stahr Par. 2, 312 ꝛc.; Gut, ſchlecht daran [an, in einem guten, ſchlechten Verhältnis] ſein, — mit Einem; Man weiß nie, wie man mit ihm dran iſt; Du mußt eifrig d. ſein, dich ſehr d. [an die Sache] halten [ſehr hinterher ſein]; Er ſetzt Alles d., Er wird ſich d. machen; Er geht ungern d., mag nicht d., Er kommt auch noch d.; Ihm liegt Nichts d. ꝛc. ſ. die betreffenden Zeitwörter, ſo auch z. B. daran geben — hin-, aufgeben ꝛc. — Felſen-[2]: – ⏑ ⏑, ⏑ – –; Mein Pfad ging f. Anking 4, 271; Oft muß er f. ſich mit den Händen winden. W. 20, 209. — Fort-(– –, – –): von einem beſtimmten Zeitpunkt an, — von jetzt an (bei Präſ. und Futur), von da an (bei einer Zeit der Vergangenh.), ſeltner — weiter, ferner, ohne Bezug auf den Ausgangspunkt: vgl. hinfort, hinfür und die dort angeführten Nbnf.: Und ſo f. (engl. and so on). Luther 6, 317a ꝛc.; Z. (– –) verläßt er euch nicht mehr. Freiligrath 1, 140; 285; Gard. 90; G. 13, 250; 255; H. 15, 316, Lenau A. 147; Prutz Woch. 147 ꝛc.; Im Himmel f. (– ⏑) ſteht ſein Zelt. Freiligrath 1, 107; 216; Seidel Nov. 151; H. 15, 77; Sch. 417a; Gleich den fernen Sterbenglocken | tönten f. ſeine Lieder. Uhland 322. — Friſch- (veralt.): friſchweg, ohne Umſtände und Zaudern. Luther 1, 298a ꝛc. — Gräd-(– ⏑): grade vorwärts, vgl. Gradaus: G. gingen ſie Beid'. V. Od. 24, 101; 17, 33. — Her-: von hinan, verſchieden wie der (ſ. d. und herab) und hin, und beide vom einfachen an als adv. dadurch, daß ſie nie das Haften an Etwas, immer aber eine Bewegung ausdrücken, und zwar nach einem als Ziel berührten Gegenſtand: Eine Kugel wird an-, aber an die Wand heran- oder hinangeſtoßen; Man treibt ein Pferd zum Laufen an, ans Ziel heran, hinan; Man rennt unvorſichtig an einen Pfoſten an, ans Ziel heran; Das Waſſer ſchwillt an, bis zu einer gewiſſen Höhe heran; Euer Feld grenzt an unſres an [keine Bewegung], es zieht ſich bis an unſer Feld heran; Man zieht Einen zu ſich heran [örtliche Bewegung]; Etwas zieht uns an [ſo daß wir mit unſerm Sinn dran haften]; Man zieht ein Kleid an, ſteckt einen Ring an, ſchnallt, gurtet einen Degen an ꝛc. Dagegen: Nur immer d.! [an die Bude, zum Kaufen; oder zum Kampf ꝛc.]. Von Zſſtzg. m. Zw. (ſ. herab 2 und 3 und hinan) beg. die Intr. im Allgem. das Herankommen, ſich Nähern (z. B.: heran-fahren, fliegen, fließen, gehn, klettern, klimmen, kommen, kriechen, rudern, ſchiffen, ſchwimmen, ſegeln, ſteigen, treten ꝛc.; aber auch: heranbeben. V. 3, 186; ſchluchzen. Hoffnung Erz. 1, 291; wüthen. Chr. Acc. 1, 270; brauſen, dämmern, ſauſen, ſchwirren ꝛc. — bebend ꝛc. herankommen), die Tranſ. das Heranbringen, Nähern, zuw. auch: Die Mitternacht heran wachen (G. 11, 19) u. ä. m. — ſo lange wachen, bis die Mitternacht kommt. — Zuw. bis heran = bis her (ſ. d. und anher). Auerbach Tag. 42; Simrock Gudr. 326 ꝛc. — Die Volksſprache verkürzt heran und hinan in ran, z. B.: Wenn er zuerſt 'ran ritte. Alexis H. 1, 1, 242 ꝛc.; umgekehrt ſchreibt Bibel 1, 20: Die Läuſte, welche dagegen heran und ſchwach ſein —, ſt. rahn, ſ. d. — Hier (– ⏑, – –): ſ. hier, — daran, von dem es ſich, wenn Beide zuſammenſtehn, wie dieſer von jener unterſch.; H. iſt das gegenwärtige Bild einzig. G. 31, 56 ꝛc.; H. [an dieſer Sache] bin ich Schuld, aber daran [an jener] nicht ꝛc. — Himmel-[2]: (– ⏑ ⏑, ⏑ – –) zum Himmel hinan, gen Himmel: Ihr Kraftgeſang ſoll h. | mit Ungeſtum uns reißen. Claudius 1, 3; Was fördert h. Sch. 68b ꝛc.; auch: H. getragen. Chamiſſo 4, 9; H. ſteigend. H. Kel. 7, 19ꝛc. — Hin- (ſ. heran): die Näherung und Richtung zu etwas meiſt höher Gelegnem bez.; dieſer Gegenſt. iſt zuw. zu ergänzen, oder ſonſt wird er mit an, zu, bis zu ꝛc. oder auch im bloßen Acc. hinzugefügt, der oft damit zu einem Wort verſchmilzt. Man beachte den Unterſch.: Wer (bis) an den, (bis) zum Berg hinangeht, nähert ſich demſelben, geht bis zum Fuß; wer den Berg hinangeht, erſteigt ihn (vgl.: Zum Strom, den Strom hinanfahren); wer den Berg hinaufgeht, geht — genau genommen — bis zum Gipfel, vgl.: Man kann nicht bergauf kommen ohne berg an zu gehn. Claudius 6, 46 ꝛc.: Dem Adler folgt und mir, H.: [gegen den Feind, auf die Mauer]. Chamiſſo 4, 181; Und wie er kam den Hof h. gefahren. 3, 209, Noch lenkt er aufwärts, ſtrebet noch h., | um zu der Tiefe jenſeits umzuſchlagen. 4, 61; Wo uferlos die Flüſſe wald-h. | geſtiegen ſind. 72; Beflügelten den Lauf ſie land-h. 118; Verfolgte berg-h. des Wildes Spur. 93; Kinder, berg-h., | auf Schanzen und Geſchütz. Geibel 4, 19; Zur Sonn' h. | ſoll mich ſelbſt die Weiſe tragen. Freiligrath Garib. 72, Zu ſingen | nach Luſt zum Himmel h. G. 4, 37; Erreget Geiſt und Herz zu der Natur | erhabnen Gipfeln. ja zu Gott h. 10, 221; Wir ſtiegen .. den Berg h. 14, 229; Dem Feind die Stirn geboten und h. gegangen. Luther 6, 4a; Hier, da h. ꝛc., vgl. andin. — Hinfür- (mundartl., veralt.): hinfür, z. B. Berlichingen 250, 262. — Hint-: ſ. hin-dann, dagegen in rein örtlicher Bed. hinten- und hinter-an: Der Buchbinder ſoll das Heft noch, der Fuhrmann das Pferd hintenan binden oder hinten anbinden; Born ging die Geiſtlichkeit, hintenan kamen die Andern; Wir riefen: Alles hintenan [hinterdrein], | was Herz im Leibe hat. Glem 4, 11. — Hügel-[2]: (– ⏑ ⏑, ⏑ – –) Buſtritte h. Kommender. Immermann M. 1, 459. — Mauer-[2]: Steigen m. Uhland 479. — Nahe-: in der Nähe: Er wohnt n., nächſtan bei mir. — Neben-: (– ⏑ ⏑, ⏑ – –) ſeitwärts angrenzend ꝛc., daneben, meiſt räumlich, doch z. B. auch: N. [neben-bei, -her] fehlt es auch nicht am Laufen. Zeller 5, 42. — Als ſie n. den Vater hörten. Gutzkow 11, 272; Von dem n. befindlichen Schlafkabinett. R. 6, 170 ꝛc.; zuw. mit Dat. (ſ. oben-, voran): Der n. ihm ritt — zur Seite. Reinhard 66; N. der Brücke. Heinſe (Kürſt 1, 342). — Oben- (– ⏑ ⏑, ⏑ – –): auf dem (den) oberſten, vornehmſten Platz, in erſter Reihe: O. ſitzen, ſtehn, ſetzen, ſtellen ꝛc.; Feuer iſt o. G. 10, 275; zuw. m. Dat.: Mein Ruf ſtand meiſt den Beſten v. Schlegel Symb. 3, 3; Zeller 4, 464 ꝛc. (ſ. neben-, voran). Bis oben an [bis oben hinauf] mit Allem wollen. W. 12, 68. — Rücken-[2]: (– ⏑ ⏑, ⏑ – –) Sind die Hände ihm v. [auf den Rücken] gebunden. Cotzy 2, 149; 151. — So-: ſomit, ſonach (ſelten): Weil ſonſt mit der Sache auch das Zeichen und ſoan Alles verloren ſei. Claudius 7, 26. — Sternen-[2]: Apoc. — Strom-(– –, – –): Wer ſt. (⏑ –) den Nachen zieht. Freiligrath Pol. 1, 15. — Unten-: Ggſtz. von obenan: Er ſieht ſein Schäfel u. G. 5, 50 ꝛc. — Vor-: vorne mit Rückſicht auf das Hinterdreinfolgende, ſich daran Reihende, oder auch auf das Zurückbleibende, zuw. auch das Vorzüglichere bez. (ſ. voraus und voran): Stolz v., Schande hinterdrein. Sprchw.; Wenn man mich einmal, die Füße v., hereinſchleppt. G. 15, 18; 14, 229; Grüße ſie mit heitrem Blick und v. [vor den Andern] die Meine. 6. 75; Der Bediente v., der alte Baron hinterher. Immermann M. 3, 307; Kruppel will überall v. tanzen. ſ. 10, 234; Des Mänaden Harfe ſtimmt v. Sch. 23b; Sprach's und eilte v., ihm folgete Pallas. V. Od. 1, 125 ꝛc. Das Nachfolgende, Zurückbleibende zuw. mit vor: Weit v. war er vor ſeinem Herrn. Cotzy 2, 285 ꝛc., öfter m. Dat.: Der Sonne v., | vollbracht' ich im Fluge noch meine Bahn. Chamiſſo 3, 103; [Die Fahne] fliegt v. der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Der Fackel Flamme, morgendlich dem Stern v. | in Vaterbänden aufgeſchwungen. G. 10, 275; Ritt er voran der Karawane. Heine Rom. 80; Der du ſtets die Pfade, | mir v., mit deinem Schwerte bahnteſt. Platen 4, 263; Einem v.-eilen, gehn, fahren, ſchreiten ꝛc.; Einem v. ſagen [ſo daß er zurückbleibt], Einem v. ſagen [ſo daß ꝛc die Übrigen hinter ſich bekommt] ꝛc. Auch als männl.: Hw.: Er, unſer V. [Führer]. V. Ar. 3, 11. — Seltner = vorne, in Bezug auf Unbewegliches: V. grünt das Thal ..., in grauem Duft lagern ſich die Gebirge. Heine A. 2, 7 [ſ. vernan]; oder — vorwärts ohne Bezug auf Andres, was dahinten iſt oder bleibt: Hurtig! Macht v.! Auerbach D. 4, 130; Wollte es nicht mehr recht v. mit der Wirthſchaft. Spindler Stadt 1, 2; oder zeitlich = vordem, zuvor: Was deine Hände ſchon v. | vor Werk gethan. Opitz; Und nimmt ſchon hier v. [vorweg] ein Theil derſelben Luſt. 1, 170 ꝛc. — Vorn(e)-, Vornen-: vorn von Unbeweglichem in Bezug auf Andres ſich daran Reihndes, darauf Folgendes: Er wohnt vornan im Dorf; Der in ſeinen Vorleſungen ſtets vornenan ſitzt. Vogt Oc. 1, 67. — Wohl-, adv.: friſch, muthig: Er taucht ins Meer w. Uhland 469; gewöhnl. interj.: an das Werk! friſch angefangen! nur zu! Auf der Ermunterung, des raſchen Entſchluſſes ꝛc.: Verurtheilt Alle .. der Name Griecht ..: w.! ſo würgt mich. Sch. 24b; Zecho w., merkt auf! V. Od. 1, 273 u. ö. — Dafür mundartl., veralt. b(e)lan. Grimm 2, 63 ff. — Wolken-[2]: (⏑ – –, – – ⏑) Die Spitzen reichen w. Blumauer 1, 32. — Wor-(– –, – –) Verſchmelzung von an mit dem frag. oder bezügl. Fw. was, ſ. d. und vgl. daran. — Zuvor-(veralt.): zuvor. Luther 1, 150b; Dinkgref 1, 288; 2, 3 u. ö. m.

II. * An (lat.), ob: Die Quäſtion, an [Frage, ob]. Muſeus M. 5, 90.

* Ana, 1) pl., Sammlung von Sprüchen, Anekdoten ꝛc. in Bezug auf einen berühmten Mann, nach der lat. Adjektivendung ana, z. B.: Scaligerana, was ſich auf Scaliger bezieht ꝛc.: Unſere A. ſind keine neue Erfindung. ſ. 11, 231. — 2) auf Recepten = von Allem gleichviel. — 3) in vielen gr. Zſſtzg. [ſ. d. folg.] beg. es Wiederholung, Aufhebung, Zurückgehn ꝛc.

* Anabaptiſt (gr.), m., -en; -en: Wiedertäufer. — -iſch a.

* Anachorēt (gr.), m., -en, (-e); -en: Einſiedler. — -iſch a.

* Anachron-ismus (gr.), m., ww.; -ismen: Verſtoß gegen die Zeitrechnung und gegen das der zu ſchildernden Zeit Gemäße. — -iſtiſch a.

* Anagramm (gr.), n., -(e)s; -e: Buchſtabenverſetzung. — -atiſch a.

* Anakolūth (gr.), m., -(e)s; -e. — -ie, f.; -(e)n: Zuſammenhangloſigkeit, Folgewidrigkeit in der Satzfügung. — -iſch a.

* Anakónda, f.; -s: Art Rieſenſchlange.

* Anakreōnt-e (gr.), m., -n; -n: Dichter in der leichten, tändelnden Weiſe des griech. Anakreon. ſ. 3, 237. — -iſch a.

Digitized by Google

* **Analékten** (gr.), pl.: Lesefrüchte.

* **Analóg, -isch,** a.: in seinen Verhältnissen ähnlich. — **-ie,** f.; **-(e)n:** Ähnlichkeit der Verhältnisse.

* **Analy-se** (gr.), f.; **-n:** Auflösung von etwas Zusammengesetzten in seine Bestandtheile, z. B. in der Chemie; in der Sprachl.: Bestimmung der einzelnen Wörter eines Satzes nach ihren gramm. Verhältnissen; Zergliederung; Begriffsentwicklung; in Math.: gewöhnl. mit griech. Endung **Analysis,** der Theil der Wissenschaft, der den Zusammenhang gesuchter Größen mit gegebnen oder veränderlichen untersucht, A. des Unendlichen, Infinitesimalrechnung. — **-sieren,** tr.: eine Analyse von Etwas machen. — **-tisch** a., sich auf Analyse oder Analysis beziehend.

* **Anamorphóse** (gr.), f.; **-n:** Umgestaltung; ein Bild, das nur unter gewissen Bedingungen (des Standpunkts oder der Abspiegelung in einem eigens geschliffnen Spiegel) unverzerrt erscheint. **JP.** 21, 89.

* **Ananas,** f.; uv. (**-se**): eine südamerik. Pflanze (Bromelia) und deren würzige Frucht von Gestalt eines großen Fichtenapfels: Duch Alles zu verunkeln, | hebt Holz die A. ihr Kronenhaupt empor. **Klinger;** Barometer qW. 2, 253; Unsere Topf-A. ebd. [die bei uns in Töpfen wachsen].

Anm. Mz. zuw. auch **A-sen.** **Heinsius** Reis 2, 4; Und mancher Mensch frißt A-sen, | der kaum der Distelu wurzig ist. **Blumauer,** doch 1. 126 umgeändert: Mancher ach, frißt A. hienieden ꝛc.

Zssstzg. z. B. **Papagai-, Pinguin-A.** ꝛc.

* **Anapäst** (gr.), m., **-es** (**-en**); **-e** (**-en**): Versfuß aus zwei Kürzen und darauffolgender Länge: Vers, Gedicht aus solchen Versfüßen: A., du mein sausender Aar! **Kinkel.** — **-isch** a.

* **Anarch-ie** (gr.), f.; **-(e)n:** Gesetz-, Verfassungs-, Zügellosigkeit. — **-isch** a. (**- - -**), gesetzlos ꝛc. — **-ist** m., **-en, -en;** nach Anarchie Strebender, Wühler.

* **Anastomos-e** (gr.), f.; **-n:** das Zusammenmünden zweier Gefäße (Bot.). — **-ieren,** intr. m. (haben) und refl., zusammenmünden.

* **Anathem-a** (gr.), n., **-s;** **-e:** Bannfluch, Kirchenbann. — **-atisieren** tr., verfluchen, in den Bann thun.

* **Anatóm** (gr.), m., **-s, -en;** **-e, -en:** Zergliederer. — **-ie** f.: **-en:** Zergliederung, -skunst. — **-ieren** tr.: zergliedern. — **-isch** a.: auf die Zergliederungskunst bezüglich.

And, f. ahnd.

* **Ándal, (Anthal)** n., **-s;** **-e:** ungrisches Weinmaß (s. Antheil).

* **Andalúsi-er,** m., **-s;** uv.: Pferd aus Andalusien. **Platen** 3, 299; Mensch von dort (**-in,** f.; **-isch**).

* **Andánt-e** (it.), n., **-s;** **-i:** schreitmäßig, Bez. mittlern Zeitmaßes für ein Tonstück in solchem. — **-ino** n., **-s;** **-i:** etwas langsamer.

† **Ánder,** adj.: nur als Attribut, nicht als Präd.: Dieser Mann ist ein **ander-er** (Mann), nicht: ist a. (wie man sagt: ist gut ꝛc.); **der ander-e** Mann ꝛc. auch subst.: ein A-er [eine andere Person], ein A-es [andres Ding], das Ander ꝛc. (s. auch das zugehörige adv. **anders**). — **A.** bezieht sich immer auf einen vorhandnen Gegenst., durch den es erst seinen konkreten Inhalt empfängt, und bez. die Nicht-Selbigkeit (Nicht-Identität), und zwar sowohl bei Gleichheit im Übrigen, als auch die vollständige Verschiedenheit.

Zssstzg. (wobei sich zuw. mundartl. and findet) z. B.: **Bruder-:** B. sein mit Einem — sehr vertraut, auf du und du stehn. **Auerbach** Dicht. 1, 234; Leb. 3, 110. — **Ein-:** zusammengezogen aus: „einer — den (dem) andern", bez. die Wechselseitigkeit, wofür — wenn keine Zweideutigkeit zu befürchten ist — auch „sich" stehn kann: Die beiden Brüder lieben e., sich e. oder sich innig; sie begegnen e., sich e. oder sich mit der größten Aufmerksamkeit ꝛc.; aber: Sie lieben e. nicht. Zeder liebt nur sich ꝛc. Selten ein Genitiv-Verh. bez.: Man wird e. nicht froh [Einer des Andern]. **Zeller** 3, 476; Wie sehr war e. bedürftig geworden. **Zschokke** 1, 133 ꝛc.; sehr oft dagegen abhängig von Präpos., welche Verbind. auch theils mit Zeitw. verschmelzen (z. B. aus e. setzen, **Auseinandersetzung;** an e. stoßen, **Aneinanderstoß** ꝛc.), theils auch als a., **-s** (uv.); uv. vorkommen, z. B.: Das **Auf-e.** [die zeitliche Folge] ward mit aller Strenge dem **Neben-e.** [dem räumlich neben e. Stehnden] entgegengesetzt. **Gutzkow** 2, 2, 30. — Ein ganz vollendet aufgefundenes Ganze .. kann doch wohl kein **Aus-e.** sein [etwas Getrenntes, aus e. Gebundes]. **Zeller** 4, 144. — Ein tauschiges **Bei-e.** in grauer stiller Einfamkeit. **Jean Paul** Weim. 25 [Zusammensein]. — In einem jener bunten **Durch-e.** [Vermischungen, Wirrwarr ꝛc.] von Schönheit, Farbe und Langeweile. **Gutzkow** 11, 201; Während des bunten **Durch-e-s.** Ich. 120 b. — Das Bild vermag das durch die Zeit, durch das **Hinter-** und **Nach-e.** [s. **Auf-e.**] begrenzte Wort durch ein anschauliches **Neben-e.** zu ersetzen. **Jean Paul** (Natur 1, 415a). — Das wunderbare **In-e.** [Verschmelzung] des Alten und Mittelalterlichen und Neuen. **Heuser** qK. 76; Welch ein verworrenes **In-e.** **V. Arn.** 1, 281. — Freilich haben die Menschen gewöhnlich nur den Begriff von **Neben-** u. **Mit-e.,** nicht das Gefühl von **In-** u. **Durch-e.** **Zeller** 1, 107. — Der Roman von früher stellt das **Nach-e.** kunstvoll verschlungener Begebenheiten dar.. Der neue Roman ist der Roman des **Neben-e-s.** **Gutzkow** R. 1, 6; Dies **Neben-e.** u. **Nach-e.** .. mag es zum Theil rechtfertigen, daß man einen Roman des **Durch-e.** erwartete. **Wolfsohn** (D. Mus. 1, 2, 219). — Die hervorragendsten Kräfte der deutschen Bühnenwelt zu vereinigen, nicht für ein wetteiferndes **Durch-** u. **Über-e.** [Wirrwarr] ihrer Hauptrollen. **Dingelstedt.** — Das **Unter-e.** [Wirrwarr]. **Auerbach** Ges. 332; L. 13, 434. — Das ganze **Wider-** und **Durch-e.** der Strebungen. **Jacobi** Jahr 1, 93 u. ä. m. **Mundartl.** auch masc.: Daß **Unter-e.** bei uns ist und da wollt ich **ihn** noch vergrößern. **Auerbach** D. 4, 159 (78; 272); Einen bunten verwirrenden **Durch-e.** **Hertz** 16, Anhang S. 2 ꝛc.; ferner auch: Bei **einand.** **Meißner** Stein 26; **Schefel** 124 ꝛc., s. auch: **Anein** ꝛc. — **Halb-:** m., **-s;** uv.: Halbbier, **Kovent.** — **Selb-:** zu Zweien, mit noch Einem, vgl.: Er kam **selbdritt,** d. h. so daß er selbst der Dritte war, also mit noch Zweien ꝛc., s. selb. **Selband. Kompert** Böhm. 225; Damals ging er allein, jetzt aber **selbander-te.** **H. Clara** Offb. 2, 591; ungw.: Und wäre er s. | Arage und der **Kotzwol-Nierander.** **Gutzkow** Verk. 9. [Beides zusammen.] — Als m., **-s;** uv.: das Zusammensein zu Zweien, **Tête-à-Tête,** von **Campe** eingeführt. **G.** 2, 232; Ein legales **S.,** mit Herrn Campe zu reden. **Musäus** M. 5, 135, vgl. als fem.: Bei einer solchen empfindsamen Selbständer. 1, 92. — **Verält.:** Durch einen Prediger in der Kirche, oder sonst durch s. [durch einen Andern, Zweiten]. **Luther** 1, 79 a.

Änderbar, a. (**-keit,** f.), was geändert werden kann (s. änderlich): Gesetze müssen, weil sie für ein fortschreitendes Geschlecht bestimmt, ä. (ab-ä.), sie dürfen aber nicht wie Moden veränderlich sein. — Ein unnützes Hadern mit der un-ä-en Gestaltung der Geschichte. **Moneckbl.** 2, 237 a ꝛc.

Zssstzg. z. B. **Ab-:** Der Fehler ist noch a.; ist un-a.; Die Un-a-keit des Fehlers ꝛc. — **Um-:** Der Rock sitzt nicht gut, er ist aber u. — **Ver-:** Es ist gut für die Börse der Männer, daß die Kleider der Frauen v. sind, wenn sie gleich mit der Veränderlichkeit der Mode nicht Schritt halten können ꝛc.

Anderheit, f.; **-en:** das Andersein, die Nicht-Selbigkeit: Sag zwischen mir und Gott den ein'gen Unterschied! | Es ist nur einem Wort Nichts als die A. **Dilletus** (Wachsengel 2, 437); Die selige Seele weiß Nichts mehr von A., | sie ist ein Licht mit Gott und eine Herrlichkeit. 440; Mit dem ersten Hervortreten der A. aus der Einheit ist der Grund aller Ironie .. gelegt. **Schelling** 2, 623.

Anm. Schon Isidor's Übersetzer nennt die zweite Person des göttlichen Wesens die A.

Änderlich, a. (**-keit,** f.; **-en**): ungw. außer in Zssstzg., was sich leicht, von selbst ändert, seiner Natur nach der Änderung unterworfen ist, versch. von änderbar [s. d.].

Zssstzg. Ab-: Manche Pflanzen sind sehr a. [Es kommen leicht Abänderungen, Abarten davon vor]; Die Sprachlehrer unterschieden die sog. Partikeln als un-a-e Redetheile von den a-en; Daß er .., das prismatische Bild als ein fertiges, unveränderliches ansieht, da es eigentlich immer nur ein werdendes und immer a-es sei. **G.** 38, 49; Große A-keit, das Schwanken der Ausbildung gegen dieses und jenes Gestalten. 40, 240. Häufiger mit **uns-:** Das steht un-a. fest; Daß das Princip seiner Denkweise die Un-a-keit unmittelbar in sich enthält. **Fichte** 5, 9; In dem un-a-en Wirken jeder Kraft nach dem ihr inwohnenden Gesetz. **Whumboldt** 1, 23; Zewis un-a-es Wort. **Hg.** 45 a ꝛc. — **Ver-:** Die sog. v-en Sterne, deren Licht oder deren scheinbare Größe bestimmten periodischen Abwechslungen unterworfen ist. **Littrow;** In unserer v-en Zone. **Burmeister;** Auf eine v-e und schwankende Weise. **G.;** Wo das in seiner Einfalt Unbegreifliche sich in tausend und abertausend mannigfaltigen Erscheinungen bei aller V-keit un-v. offenbart. 40, 231; Mit der zwar wechselnden, aber doch un-v-en Natur. 39, 296; Fest und un-v. 14, 234; Derselben V-keit unterworfen. **Mendelssohn** 4, 1, 51; Un-v. ist dein gerechter Spruch. **Pf.** 119, 60 ꝛc. **Ungw.:** In dem letzten Aufzuge könnte eigentlich nicht V-es vor [seine Veränderung]. **Mendelssohn** 4, 1, 493.

Änderling, m., **-(e)s;** **-e** (mundartl.): Ängerling. **Döbel** 1, 12 b; 44 a.

Ändern, tr.: anders machen; refl. und intr. (haben): anders werden: 1) tr. Geschehnes ist nicht zu ä.; Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ä. ist; Ich sehe auch Viel voraus, ohne es ä. zu können. **G.;** Noch änderst du den Sinn zur rechten Zeit. **Derf.,** Die letzte Ölung kann Nichts ä. an dem Tod. **Lenau;** Die Stellung .. wird entweder von der Person .. ab, od. auf sie zu geändert. **L.** 11, 19; mundartl. mit Obj. ohne Artikel: Er änderte [den] Sinn. **Gotthelf** G. 242; Mehrere Male .. hat der Hof Hand geändert [ist aus einer in die andre gegangen]. **Derf.** ꝛc. — 2) refl.: Ich kenne dich nicht mehr; wie du dich geändert hast! **Börne;** Gleich mit jedem Regenguße | ändert sich dein holdes Thal. **G.;** [Die Liebe] wegt sich, sie regt sich | und ändert sich nicht. **Derf.;** „Sie hat sich nicht geändert" .. Desto mehr verändert findet sie Sie. 10, 31; Zumeist ändert sich's und man verkennet mich. **Schiller;** So ändert unvermerkt ihr Ton sich in Be-Moll. **W.** 12, 319; Daß sich der Mond nicht zweimal ä. [wechseln] sollte, ehe ꝛc. 16, 62; Befahl, man sollt' ihm die Augen ausstechen, doch ändert er sich also bald [besann sich, nahm den Befehl zurück]. **Zinkgref** 1, 78; Wie sich das Wetter geändert [Blatt gewendet] hat. **Zwingli** 2, 8. — 3) intr.: oft mit leicht ergänzbarem Obj., auch mit abhängigem mit. zuw. nach franz. Art mit von. Wißt Ihr mir Nichts? möcht ä. [ein andres Gut kaufen]. **Gotthelf;** Es wird sich bald ä., aber es änderte [sich] nicht. **G.** 196; Die Menschen thunten [ihren Sitz] ä. **Sch.** 156; Mit alten Kühen habe er nicht ä. wollen. 104 u. **G.;** Soviel uns Tag' entfahren, | soviel mal ä. wir [uns]. **Gryphius** 2, 25; Der Kräuter .. [sich] ä-de Gestalt. **Haller** 39; Sein Urtheil .. ändert [sich] jede Stunde. 79; 156; Von Quartier wollten wir nur im höchsten Nothfall ä. **Heinse** A. 2, 251; Den Tiefsinn der immer ä-den Schöpfung. **Klopstock** M. 13, ..; Es ä. [sich] die Scenen des Lebens. **Kurbel** 1, 24; Pistolen? A. Sie [diesen Entschluß]! ich treffe wie der Tell. **Müller** 5, 336; 35; Seine Farbe änderte [sich] oft. **Paalzow** Th. 2, 251; Rudolf änderte nicht gern mit seinen Leuten. **Prutz** Mus. 2, 159; Auf dem Albula erst änderte [sich] das Wetter. **Voß** Od. 1, 184; Webt mit ä-dem Grune der Buchbaum. **V.** 3, 14; Nicht die Wesen an sich, nur die Verhältnisse unter sich ä. **Schubbe** 1, 229; 19; 57; 127 u. v. — 4) Dazu: Das **Ä.** **Brockes** 9, 566; **Chamisso** 3, 113; **Mendelssohn** Pf. 77, 11 ꝛc.; Ungeändert. **Auerbach** Dicht. 2, 62. — **Änderer,** m., **-s;** uv.: **V. Meth.** 1, 217. — **Änd(r)erin,** f.; **-nen.** — **Änderung,** f.; **-en** [s. u.].

Anm. Syw. **Ab-, Ver-, um-ä.:** In ä. wird der Grad des Anderswerdens gar nicht bestimmt, in ab-ä. liegt, daß nur Etwas an dem Gegenstand, in ver-ä., daß er selbst wesentlich anders wird. Bei allen Dreien sieht man nam. auf den ursprünglichen Gegenstand, der anders wird, bei um-ä. auf den neuentstehnden. — Ferner: wechseln und verwandeln: Bei ä. bleibt der ursprüngliche Gegenstand, nur daß seine Art eine andre wird; bei wechseln tritt ein Gegenstand an die Stelle des andern und bei verwandeln verschwindet dabei noch der ursprüngliche: Ein Brautpaar wechselt die Ringe, der Goldschmied ändert die nicht passenden, der Zauberer verwandelt den Ring in einen Vogel. — Die Schlange wechselt die Haut; Der Fuchs ändert den Balg, aber nicht den Schalk. — Oft können die syw. Wörter mit leichter Nüance stehn: So ändert immer die Geliebten, | doch sie verrathen muß ihr nicht.

Digitized by Google

G. 1,170 [die Liebe bleibt, nur in Bezug auf den Gegenstand äußert sie sich in andrer Weise, gw. Wechselt die Geliebten] ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-** (s. Anm.): 1) tr.: auch durch Ändern Etwas — einen Übelstand — abschaffen, beseitigen; bei einigen Sprachlehrern = deklinieren ꝛc.: Der Maler ändert an der Dekoration Etwas ab, er ändert sie (ab); macht er sie wesentlich anders, so (ver)ändert er sie; Ein Schneider kann oft einen Fehler an einem Kleid nicht a., ohne das ganze Kleid zu verändern ꝛc.; Das sie ihre Farbe noch schneller als das Chamäleon verschiedenartig a. können [durch Übergang einer Nüance in die andre]. Lenz Nat. 3, 119; Bei so sehr abgeänderten [gw.: veränderten] Sitten. Gellert 3. XV ꝛc. — 2) refl., gw. von allmählichen, unmerklichen Übergängen: Das Wetter hat sich geändert, plötzlich verändert, allmählich von drückender Hitze zu angenehmer Kühle abgeändert; Man untersucht nicht, wie es [das Gesetz] sich durch Zeit und Gewohnheit abgeändert. G. 24, 170; Wthumboldt 3, 242; Die Kürbisse ändern sich ab [arten ab] in unzählige besondere Arten. Reichard Anb. 91. — 3) intr.: Ich schwenke jetzt ab und ändre [daran] ab. Chamisso, Immer nach dem Bedürfnis des Augenblicks zu flicken und abzuändern, wenn irgendwo ein Mißbrauch gar zu grob wird. Forster, Allzuzahlung [sich] a—de Linien. Engel 4, 293; Ihre Färbung ändert mehrfach ab nach Alter und Jahreszeit. Wchartmann (Nat. 59 S. 31a): Die Erdlagen ändern von Hagenau bis Bonn .. gar zu merklich und zu schnell ab. Merck's Br. 1, 372 ꝛc. — **Durch-**: tr. vollständig, in allen Theilen ändern. — **Hinein-**: tr. Fehler in eine Arbeit b. — **Miß-**: tr. ändernd verschlechtern. — **Um-**: (s. Anm.) 1) tr.: Eine andere Verfassung in eine solche umzuändern. Hermann A. 1, 237, Einem Tyrannen den Dolch ins Herz ändert allein noch keinen Staat um. 243 ꝛc. — 2) refl.: Warum sollten die Nachkommen Adams sich zu Negern umgeändert haben? Burmeister Gesch. 565. — **Ver-**: (s. Anm. und ab-ä.): 1) tr. Sein Rath wie sein Befehl verändert Nichts. G.: Verändert er auf einmal die Natur? [sein Wesen, sich]. Derf.; Veränderte die Stellung. Derf.; Die nothwendige ihm einwohnende Natur, an der er durch alle Freiheit Nichts zu v. vermag. Derf., Veränderte die Einfalt in das Prächtige. Haug Sch. 108; Daß sie gar in ein ander Volk verändert sind. Luther 8, 121b; In immer veränderter Schöne. Hd.; Keinen Diener .. zu v. [entlassen]. Zinkgref 1, 12. — So auch: Eine grundveränderte Ansicht. Fichte 7, XII; Unverändert. G. 4, 18, Allunverändert. 12, 83 ꝛc. — 2) refl.: Man verändert sich oft und verbessert sich selten. Sprchw.; Hätte sich zu meiner Gunst in kurzer Zeit dein Wille so verändert? G. 13, 350, Veränderte auch wohl den Vortrag einer ganzen Strophe, wenn sich der Gegenstand des Gedichts veränderte. 21, 301; Diejenige Farbe, in welche sie sich einmal aus dem Grünen verändert haben. 39, 38 ꝛc.; **mundartl.** = sich verheirathen. — 3) intr.: Man verändert, verändert [1] vielleicht, was man lassen sollte. Läßt was man v. sollte. 15, 27, Es ist möglich, daß der Mensch noch drei-, viermal so verändert. Merck 1, 253; Diese v—den Scenen des Lebens. Creuzer 2, 47 ꝛc. — 4) Zssgg. z. B.: Warum hast du dich so verändert? Wer kann dich zurück-v.? Hp. 2, 4 u. ö. m.

Änderns, adv. (veraltet): st. zweitens. L. 1, 310; 3, 415; 3, 124 ꝛc.

† **Anders**, adv. zu ander [s. d.]: 1) auf andre Weise, Sgf. von so. Der Bald a., Bez. eines sich schnell Ändernden. Göthe 1, 537; Simpl. 1, 502. — 2) unter andern Umständen, sonst. Matth. 9, 17; Ein Schriftsteller mußte sie gleich ergreifen, a. konnte sie ihm nicht folgen. Luther A. 6, 171 ꝛc. — 3) = sonst, im Anschluß an subst. oder adverb. Fw. zur Bez. von Etwas außer einem genannten oder bekannten Gegenstand: Jemand, Niemand, Keiner, Etwas, Nichts a. [vgl.: kein Anderer], wo, irgendwo a., a-wo, -woher ꝛc. — 4) in Bedingungssätzen, zur Angabe einer Beschränkung, die aber als thatsächlich und wirklich stattfindend angenommen wird: Jeder Menschenmaler ist in diese Nothwendigkeit versetzt, wenn er a. eine Kopie der wirklichen Welt will geliefert haben. Hd.; Und stimmt ihr a. ein. W.; 4. Mos. 11, 15 ꝛc. **Dafür veralt.**: Wenn er achter weiß. Luther 1, 189a. — 5) n., uv.; uv.: Wer wollte die vielen A. alle nennen, bei denen es Einem a. wird? Gotthelf S. 337.

Anm. Nhd. anderst z. B. bei Hagedorn 3, 183; Hohe

63; 67; 207; Hebel 36; 197 u. ö.; Luther 5, 176b; 270b; Hh. 2, 103: Ich habs anderst [127a: „anders"] gemacht ꝛc. Schmid 1, 126; 4, 181 ꝛc., u., wo Creuzer 2, 74 schreibt: Wo anders noch Weise | unter euch sind, ändert es Dies in anderst. (Einsamk. 40.) — Anderst (veralt.) = zum zweitenmal. Hochenwarter 11, Zwingli 2, 12; 10 ꝛc.

And(e)rung, f.; -en: die Handlung des Anderns und das Geänderte (s. ändern und Zssgg.): A. der Klage, wenn entweder ein ganz anderer Klagegrund substituiert oder mit Beibehaltung des Klagegrundes die Klage auf einen andern Gegenstand gerichtet wird. Glück 6, 205; Alle Farben in beständiger A. [Wechsel]. Bodmer 9, 291; Ihre Zusätze.... A-en. Fischart B. 11b ꝛc. Deine Gegen-A. [gegen die meinigen versuchten]. V. Br. 2, 119, Ich weiß von eurer Glauben-A. Hh. 422a; Lebens-A. Stilling 1, 79, Selbst-A. Hmf. 1, 2, 124, Sinnes-A. Gutzkow N. 9, 452; Text-A., Wort-A., wovon Klopstock noch Wortänderung unterscheiden wollte (s. V. Zeitschr. f. Litt. — 1804 — 1, 187), was aber nicht durchgedrungen ꝛc. —

Zssgg. (s. o., u. ändern, Zssgg.): **Ab-**: Modifikation und der modifizierte Gegenstand, so namentl. bei Naturforschern = Ab-, Spielart: Beseitigung eines Übels durch Abändern; bei Einigen statt Deklinationen und = Amendement: A-en, welche die menschliche Form in sich erleiden kann, ohne aus dem Kreis der Menschlichkeit herauszutreten. Burmeister gB. 299, Gedachtes Büchlein umzuschreiben, mit so wenig A-en als möglich, wie es sich vielleicht bloß durch Veränderung des Ausdrucks thun läßt. G. 39, 18, [Gestein], dessen A-en. 40, 230, Den Saft der afrikanischen A. [des Zuckerrohrs]. Humboldt Ans. 1, 46, Die Änderungen, welche das Versmaß erlaubt .. Mit den A-en. Wthumboldt 3, 26; Die Leidenschaften .. Nichts als verschiedene A-en der Selbstliebe. L. 5, 15, „Mit der Gestalt der Harpyen müsse wohl auch die Fabel des Phineus einige A. erlitten haben." .. Allerdings, eine wesentliche Veränderung. V. Metb. 1, 250. — **Um-**: Wozu geschah die U. des Bewährtseins in einen Staatssekretär? Börne; Hauptursachen für die U-en an der Gestalt der Organismen. Burmeister, Die U. gefällt mir minder als das ursprüngliche Werk ꝛc. — **Ver-**: Alles ist der V. unterworfen, Die V. lieben, V—en in Ansehung des Parlaments. J., Die V. des Aderbodens ins Bessere. G. 23, 2; Die angeführten V—en der Deklination [der Magnetnadel], s. auch Variation. — **Befindens-V.** wie die Homöopathen die Krankheiten nennen. Immermann; Form-V. Burmeister gB. 2, 3; Glocke-V. L. 7, 319; Haupt-V. [Sgf. Neben-V.]. G. 39, 99, Luft-V. W. 12, 30; Niveau-V. Burmeister Gesch. 93, Orts-V., Regierungs-V. G. 39, 291; Verwilderungs-V-en [durch Verwildrung entstanden]. Vgl. Köhl. XXVI u. v. ä.

Andorn, m., (-e)s; -e: Pflanzenname, namentl. Marrubium, doch auch Leonurus marrubiastrum das s. g. Herzgespannkraut (und veralt. — Herzgespann. Tabernaemontanus 927, Urmich 2, 368), Stinkender A. Ballota nigra; Berg-A. Stachys germanica; Feld-A. St. annua; Brüch-, Sumpf-, Wasser-, Weiher-, Wiesen-A. Lycopus europaeus.

Andreas, Name eines Manns, bes. eines Heiligen (s. A.-Kreuz), den abergläubische Mädchen um einen Ehemann anrufen; davon mundartl.: — **Andresen**, intr. (haben): in der Andreasnacht dgl. treiben. Stalder.

* **Anchō-ōte** (gr.), f.; n; -ētchen, lein; -n: urspr. etwas nicht Herausgegebnes, nicht Bekanntgewordnes, nam. ein von frühern Geschichtschreibern nicht erwähnter besondrer Umstand; dann allgm. eine interessante Einzelheit in Bezug auf Personen: Eine pikante A., Pointe einer A.; Weil ich nie eine A. behalten konnte, die Seele der heutigen Geschichte. Forster Br. 2, 599; Klatsche, meterne A. dramatisiert. G. 27, 175; Der A-n-Sammler [kann solche Züge nicht gebrauchen], denn sie haben nichts Witziges und regen den Geist nicht auf. 19, 371, Pikante Anekdötchen. Prus Wech. 117; Dies Heiratsb-Anekdötchen. Immermann 2, 70; Stadt-A-n | gar zierlich zu drechseln. W. 11, 63 ꝛc. — **-otenhaft**: Klessing Par. Sp. 144. — **-otisch** a. Amerbach Ab. 159 ꝛc.

* **Anemone** (gr.), f.; -n; Anemönchen, lein; -n-: 1) eine Pflanzengattung Anemone, wozu auch zuw. die vw. Pulsatilla und Hepatica gerechnet werden: Thal-A. G. A. 7, 16. **Versch. Arten**: Alpen- (A. alpina), Busch- (nemorosa), Feld- (Adonisblume), Frühlings- (vernalis), Garten- (coronaria), Haim- (Busch-A.), Holz- (silvestris), Kronen- (Garten-A.), Narcissen- (narcissiflora), Ranunkel- (ranunculoides), Wald- (Busch-A.), Wiesen-A. (pratensis).

Aner, m., -s; uv.: einer Klicke, Sekte, Schule ꝛc. angehörige Personen: Die ganze Schaar | der A., Aner, Isten. Blumauer 2, 140; Nach Art aller A. B. 490b, G. 3, 90, 6, 73; V. Br. 2, 251.

Anm. C. Ana, von der lat. Endung -anus, z. B. Urstisi 1, 174, nachdem er Kapuciner, Benediktiner, Augustiner, Dominikaner, Franciskaner und Lutheraner genannt: All der Herren A. und Aner | bin ich der gehorsamste Diener. ꝛc. Zuerst bei J. A. Ebert s. Ged. 1, 34 und Anm.

I. **Angel**, f.; -n; =, -s; uv.: (veralt. Angel); eben, ein: <: 1) mundartl., veralt. s. Achel, etwas Spitzes, Stechendes, Stachel, z. B. von Bienen. Sprengel 179, Fischart B. 202a, b, 203b, Vgl. Th. 301 ff. — 2) Der im Heft zur Befestigung steckende spitze Theil an Messer- oder Degenklingen, an Feilen, Sensen, Ambossen. — 3) Die Haken, in denen die Thüren hängen und um die sie sich drehen: 1. Kön. 6, 34, 7, 50, Spr. 26, 14; Hatte wohl die A-n erst gerufen | und mich recht gefreut, daß sie nicht knarren. G. 2, 78, 4, 15, Die ehernen A. ihren auf. Sch. 2 e; Vom A. haut er selbst das erzbeschlagne Thor. 34a ꝛc. — Dazu: Zwischen Thür und A. a) in Eile, auf den Sprung stehend: Sagte, den Thürdrücker ergreifend, das machen wir hier — nicht ab. Gutzkow N. 3, 280, Die Geschichte so gleichsam — erzählen zu müssen. Kompert Pfl. 1, 8. — b) in der Klemme, vgl. zwischen Baum und Borke, in engen und peinlichen Verhältnissen ꝛc.: Man lernt, sich — einrichten. Aurbach Tag 105, — gestanden und gezweifelt. Claudius 5, 45, 6, 81 ꝛc. — 4) übertr. zu 3: Es beuge sich des Knies gelenke A. Schlegel Sk. 3, 243 ꝛc., so: Alles worum sich Etwas dreht, z. B. die Pole der Welt, Erde ꝛc., auch die Hauptsache, worauf Etwas ankommt: Eine Welt aus ihren A-en stürmen. Klinger, Die Liebe ist ihre A. Diene, Magneten .., welcher auch zweien A. führet. Brockes 9, 62; Die beiden A-n, um die sich die wahre Musik dreht. G., Der Erdenball und dessen A-n zittern. Lichtwer, Die A., um die ein Staat sich dreht, wie eine Thür. Mailner. — Dazu: A-Punkt, -Stern, -Tugend ꝛc.; bei Göthe 1, 119, 1 die aus den vier Hauptweltgegenden wehenden Winde: A.-Winde, bei König Al. 3, 26, Die A.-Mächte des centralen Reichs ꝛc. — 5) Gekrümmte Haken mit Widerhaken, bes. zum Fischfang; dann auch das ganze Werkzeug, wovon der A.-Haken ein Theil ist: Werf den A. Hamb. 17, 27, Wirf die A. aus. Sh. (ebd.), Sah nach dem A. ruhevoll. G. 1, 149; Bah nach der A. ruhevoll. Creu. Of. Rev. 1, 25, Wohl sah ich den A., womit man dich zu fangen denkt. Sch. 356b; Fische sich fangend | mit scharfhaftger A. V. Od. 4, 389.

Anm. Die Mz. Angel z. B. Nhd Th. 302; Forer 79b, Aus den Thorengeln. Reichenau, veralt. Wenn Gott den Angen [Thür-A.] rührt. Zwingli 2, 1, 404 ꝛc. — Über das Schwanken des Geschlechts und der Mz. s. d. Bsp. und vgl. Fabeln, Gabeln (f.) neben Schnabel (m.), Inseln (f.) neben Winkel (m.) ꝛc., doch s. Stachel m.

Zssgg. vielfach z. B. Ähren [1] Spatz, Bienen- [1], Ochsen- [1] Zimmermann Nat. 34, Fisch- [5], Hemmels- [4], Messer [2], Thor- [3], Thür- [3] A. ꝛc. Die meisten bez. versch. Arten der Fisch-A., s. Johnst, Haarb. d. Fischerei 2, 89 ff. — Wir erwähnen: **Dreis-**, m.: Triangel [s. d.] z. B. Mendelssohn 1, 1, 112, Chimmel 7, 164, Keller 2, v. S. 132. — **Flitz-**, **Flitze**, m., Schimpfw. wie Maulaffe, unflathiger Mensch, s. Abelung u. vgl. Laus-A. und Unflath — **Fuß-**: Eisen mit mehrern Spitzen, von denen in jeder Lage eine nach oben steht, zur Verletzung der Füße, nam. um Diebe abzuhalten, an den Boden gelegt: Hier liegen F-n. Claudius 1, 2, 72, Die Haken und Stricke, die für Falschmünzer H-n sind. Gutzkow N. 9, 343, auch Name einer Stachelschnecke Murex ramosus und einer Pflanze Pedalium murex. — **Glitsch-**: für kleinere Fische bestimmt, ohne schweres Gesenke, und so nur oben im Wasser hingleitend oder glitschend; Klitsch-N. Dobel 4, 102. —

Digitized by Google

Gründ-: mit Blei beſchwert, um die tiefer gehenden Fiſche zu fangen. ebd.; auch „lange Seile, an welche oft viele Dutzend Angelſchnüre feſtgeknupft ſind.“ Myc Nat. 4, 64 b — Leg-A. — Hécht-: mit metallner Kette ſtatt der vom Hecht leicht zu zerbeißenden Schnur. Döbel. — Klitſch-: Glitſch-A. — Lauf-: mit einem an die Angel befeſtigten lebendigen, im Waſſer hin und her laufenden u. die Raubfiſche herbeilockenden Fiſch. — Laus-, m.: Schimpfw., ſchmutziger Menſch, Lump: Den erſten beſten L. (— — —) Henne Verm. 1, 196. Vgl. Flöz-A.; nach dem Wörterb. zu Angel II. gehörig. — Leg-: ohne Ruthe ins Waſſer geſenkt, ſ. Grund-A. — Liebes-: Er hat den L. verſchluckt. Spatz. — Nacht-: Leg-A., auch ſchlafende A. genannt. — Rôll-: mit einer Rolle zum Aufwinden eines langen an die eig. Angelruthe gebundnen Fadens. Erich. — Schieß-: bei. zum Hechtfang, mit einem kleinen Fiſch, den man ins Waſſer hineinſchießen, geſchwinde ſinken läßt. Krünitz. — Schmück-: mit glänzendem Blech, die Fiſche anzulocken. — Schöll-, Schüp-: Schieß-A. — Schnäpp-, Schwimm-: mit kurzer Schnur und auf dem Waſſer ſchwebendem Haken. — Wirbel-: Roll-A. — Zug-: Leg-A. ꝛc.

II. Angel, m., –n; –n: Bewohner der Landſchaft Angeln, auch Angler, ſ. V. 3, 6; 7, 8; Firmenich 1, 35; Angler Agricola Sprchw. 227 b. Dazu anglisch, englisch, ſ. d. 5, 305. Vgl. Laus-A. ꝛc. unter Zuſſtg. von Angel I.

Ang(e)ler, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: angelnde Perſon: Ein A. („Angler“ Fiſch) thut manchen Fehltzug. Sprchw.; Der A. im Geſtrauche | zuckt fröhlich Schnur und Stab. V. 4, 16 ꝛc. Veralt.: Die fiſchenden Vögel wie Reiher. — S. auch Angel II.

Zuſſtg. z. B.: Herzen-A-in; Stellen-A. ꝛc.

Ang(e)lig, a. (**-keit**, f.): mit Angeln, verſehn, angelartig (angelicht).

Angeln, tr., intr. (haben): mit der Angel fangen, fiſche a.; Nach Fiſchen a.; dann wie fiſchen [ſ. d.], allgm. fangen, zu fangen, zu haſchen ſuchen, nach Etwas ſtreben: Die nach allen Mannsleuten angelt und keinen fängt. G. 34, 214; Wurſt mit Viel a., iſt noch zu früh. 7, 124 ꝛc. (So auch: Nach Etwas ankern.) — Einen fremden Anker a., ihn mit dem Anker faſſen und heraufziehn.

Anm. Auch anglen. G. 1, 23 ꝛc. — Veralt. Bed.: Mit dem Angel [ſ. d. I] verwunden: Welche Bienen a. mehr? Fiſchart Garg. 52 b; und refl. ſich krummen wie eine Angel: So ein ſolch Eiſen ſich anglettet oder widerhäket. Paracelſus Chir. 345 b.

Zuſſtg. z. B.: Ab-: Jemand Geld, den Liebſten a. — Auf-: Einen Steigbugel a. Sachſen 3, 252; Mone 1, 425. — Er-: erlangen, erhaſchen. Eliſ. V. 205. — Thür-: mundartl.: nicht in Ruh laſſen, quälen. Denzel-Diernon. vgl.: Geh .. du Galgenſchwengel, | du Dölp [Tölpel], ich daß ich dich durengel. Hagen 2, 2, 28 a = durchprügeln, ſ. Frommann 3, 367. — Weg-: Da ſie mit einem Blick ſein Herz ihm weggeangelt. W. 11, 175 ꝛc.

† **Angelus** (lat.), m., uv.; uv.: ein Gebet, der ſog. engliſche (Engels-) Gruß und das Zeichen mit der Glocke zu dieſem Gebet. V. 11, 306; 173 ꝛc.

Anger, m., –s; uv.: unbebautes grasbewachſenes Land, — Rain; Brink (Eſpan). Pſ. 65, 14; Ez. 34, 13. Wie flogen A., Heid' und Land! V. 14 b; Gras und Kraut grünt und blubt überall, wie auf einem A. von fruchtbarem Boden. Heinſe A. 1, 258 ꝛc. — Oft Gemein-A., ein als Gemeinweide, Verſammlungsort dienender Grasplatz, z. B. G. 5, 47; In der Kneipſchenke am A. Rodner 3, 12 ꝛc.; ferner — Schind-A., zum Abdecken des gefallnen Viehs; Euch [Ackergäule] wird ein ſchneller Tod | einſt auf den A. bringen. Fuchswer 11; Goudchal G. 10 ꝛc.

Anm. Mundartl. Mz. Anger. Eichel Arel 3, 151; Volger 66. 249. Ahd. angar, mhd. anger.

Zuſſtg. z. B.: Bäum-. — Blumen-: Heine neue Ged. 250. — Feld-: Rain zwiſchen zwei Feldern. — Gänſe-: Waldau N. 3, 205. — Gemein-: [ſ. o.]. — Leichen-: Künsberger Ann. 209. — Raben-: Schind-A. Alexis Dor. 1, 19. — Schind-: Auf .. dem Rabenſteine, dem Sch. G. 23, 122; Auf dem Sch. verfault. Sch. 109 b ꝛc.

Ängerling, Angerling, m., –(e)s; –e: 1) ſ. Agerttling. — 2) [Bei der vollkommenen Metamorphoſe der Inſekten] hat das geborene Junge das Anſehn eines Wurmes, heißt dann Made, Larve, Raupe oder Engerling, je nachdem es keinen Kopf und keine Füße oder zahlreiche oder bloß ſechs Füße beſitzt. Burmeiſter Geſch. 395. Nam. die Larve der blatthörnigen Käfer, zumal des Maikäfers, unter der Erde in Äckern und Angern lebend (ſ. Ackerling, Anderling, vgl. Stalder 1, 105); die Larve der Viehbremſe Oestrus bovis, bei den Gärbern auch die durch ſie verurſachten Löcher in den Häuten (Fiekbeule); auch die Erdgrille [ſ. d.] u. a. m.

Beängern, tr.: mit Anger, mit Gras bekleiden: Um den Sand zu begrünen und zu b. Krünitz 9, 286.

* **Angl-aiſe** (frz. -äſe), f.; –n: engliſcher Tanz. — **-icism(us)**, m., uv.; **-icismen**: engliſche Sprucheigenheit. — **-ikaniſch**, a.: A-e Kirche, die in England herrſchende biſchöfliche oder hohe Kirche. — **-iſieren**, engliſieren, tr.: Ein Pferd a., ihm den Schweif abhaun und es zum Emporrichten des Stumpfs gewöhnen. — **-oman**, m., –en; –en: ein für England und engliſches Weſen Schwärmender. — **-omanie**, f.; –en: ſolche Schwärmerei.

I. Angſt, f.; Ängſte (Ängſten); ä: 1) Das aus Unruhe und Beſorgnis entſtehnde Gefühl der Beklemmung: Einer hat A.; A. kommt ihn an, kommt über ihn, trifft, (er)greift, (er)faßt, packt ihn; er ſteht A. aus; iſt (ſchwebt) in großer, gewaltiger, der höchſten A.; er ſtirbt faſt vor A.; Etwas erregt, macht (veralt. thut. Jeſ. 9, 1) Einem A. ꝛc., Da bebte A. durch mein Gebein, | A. fürchterlich und groß ... Da ließ die A. mich los. Fleiſlgrath 1, 357; Wenn .. die A. dich inwendig krampft. G. 14, 39; Eiskalte A. durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29 b; Die A. beflügelt den eilenden Fuß. 62 b ꝛc. — Man unterſch. A. vor Etwas, das man fürchtet (Fleiſlgrath Pol. 2, 47; G. 39, 227), für, um (Sachſen N. 8, 33; Zeller 4, 259), wegen Etwas, wofür, weßwegen man beſorgt iſt: Er hat A. vor dem Tode und A. für ſein Leben; überhaupt hab' ich keine A. mehr als vor dir und um dich. Kurz Sonn. 415 (ſ. Angſt II). — Zuw. mit Gen.: A. der Höllen [wie ſie in der Hölle herrſcht: Höllen-A.] hatte mich getroffen. Pſ. 116, 3; Die A. des Todes. Chamiſſo 6, 254 ꝛc.; ſeltner: In der A. des Verderbens. V. Od. 9, 72 [vor dem V.] ꝛc. — 2) Gewiſſe mit Angſtgefühl verbundne Körperzuſtände: a) Kolik, Schneiden in den Gedärmen, zuw. der Ängſtiger (ſ. bängen). — b) Geburtswehen. Jer. 4, 31; 13, 21 ꝛc. — c) Die ſchwere A., ſchwere Noth, fallende Sucht; ſo auch als Fluch. Immermann M. 3, 107; 2, 23; auch: Potz-A.! — 3) Name des Gardener Biers. — 4) mundartl. a) Haſt bei einer Arbeit. Stalder [ſ. ängſtlich 4]. — b) die Angſt machenden ſchlimmen Kinder. (Mz. Ängſter). Weinh. — c) ſ. II Angſter.

Anm. 1. Vw. mit enge (ſ. d. und vgl. bange, auch lat. angustus, enge, anxius, angſt ꝛc.): Daß im Deutſchen auch A. daher komme, daß enge ſei, darin Einem bange und wehe wird und gleich geklemmt, gedruckt und gepreſſet wird ꝛc. Luther 5, 49 a. — Suw.: Bangigkeit und Sorge ꝛc.: Die Sorge beruht auf dem Denken, A. und Bangigkeit auf dem Gefuhl, wie man z. B. oft eine unerklärliche A. empfindet; das A. Erregende iſt greiflicher, näher und gegenwärtiger als das Bangigkeit Erregende und A. daher ſtärker als Bangigkeit, indem dieſe wie Sorge ſich nicht auf ſo Gegenwärtiges bezieht: Wir ſehn z. B. mit Bangigkeit in die Zukunft, ungewiß, ob ſie uns Gutes oder Böſes bringen wird; ſobald aber das Gefürchtete eintrifft oder wir es auch nur als eintreffend und vergegenwärtigen, packt uns A.; Aber bald zur A. wuchs eine Sorge, ob ꝛc. Chamiſſo 6, 248; Die A. des Bangigkeit .. wird in für die Zukunft. G. 13, 336; 224; Augenblicks, die Sorge uns rege, wenn wir ein moraliſches Übel auf die Perſonen heranrücken .. ſehen .. Die A. ..., wenn die handelnden Perſonen von einer phyſiſchen Gefahr bedroht werden. Schermann 1, 376.

Anm. 2. Mz.: Ängſte Alexis H. 2, 2, 147; 274; Börne Fr. 111, Fleming 486; G. 15, 65, Heine B. 298; König Kl. 2, 354 ꝛc., Ängſten: Arndt 530; Börne 4, 33, G. 5, 155; G. Müller Ref. 322; Rückert Mak. 2, b, Sch. 330 a ꝛc. — Oft im Dat.: In Ängſten ſein ꝛc. — Ängſte- (gew. Angſt-) Sprung. G. 11, 87.

Zuſſtg. z. B.: Bettler- (Schlegel Gymn. 5, 5); Fieber- (Sachſen N. 8, 481); Galgen-: wie ſie der zu Hängende empfindet. (Iffland 5, 2, 27); Geburts- [2 b] (Körner Schaum. 3, 151, Geſpenſter- (Lina N. Kr. 2, 345) vor Geſpenſtern; Gewiſſens- (Sch. 21 a); Hafen- (Heine Sal. 1, 37), Herzens- (G. 14, 88); Himmels- (Gotthelf G. 206); Himmelshöllen- (Alexis H. 2, 1, 137); Höllen- (G. 23, 300); Kerker- (Nabel 1, 538); Liebes- (Heine Lut. 2, 189), Miſſethat- (Wolfhardt 3, 39) wegen einer begangenen Miſſethat; Nahrungs- (Hölderlin H. 2, 116) um die Nahrung; Nerven- (Nabel 1, 571); Seelen- (Engel 12, 285); Sunden- (Gotthelf G. 415), Todes- (Kant Sch. 7); Vater- (Schiller Pilg. 2, 28) u. v. ä. (ſ. II Angſt, Zuſſtg.)

II. Ängſt, a., ängſter (ſ. Anm.): von Angſt erfüllt, ängſtlich, gw. nur in Verb. mit ſein, werden, machen: Ich war ſo a., ich zitterte. G. 17, 237; Iffland 5, 2, 13; Sei ſo beklommt nur nicht, ſo a., ſo ſchuchtern. ſ. 2, 345; Mach mich nur nicht a. Immermann Garten. 48; Haben mich ſo a. gemacht. Mark's Br. 1, 260 ꝛc. Seltner: Frau Adam a. [ängſtlich] Beppelen 4, 55; Rief er a. 2, 118; Er betet ängſter. G. 10, 166 ꝛc. — Aber auch mit Dat. der Perſ., wo man zuw. in der Auffaſſung zw. Ew. und Hw. ſchwanken könnte, wenn nicht die Steigrung und die Verbind. mit andern Ew. entſchiede: Deſto ängſter wird Einem. Gotthelf G. 227; Viel ängſter ſoll dir werden. Luther 1, 168 a; Wodtmogel 3, 1, 451 Z. 17 ꝛc.; Mir iſt a. und bange [ſ. d.]. G. 10, 34; Mr. 4, 19; Mörike N. 170; Nun wird mir .. a. und enge. 154; Seltſam wird mir ſchwer | und a. Werner Febr. 152 ꝛc. — Abhäng. Präp. (ſ. Angſt I, 1): Nun ward es Uli nicht a. ums Reichwerden, ſondern a. vor dem Armwerden. Gotthelf U. 2, 182; Um die Waſchbank brauchſt du nicht a. zu ſein. Alexis H. 1, 1, 35; So iſt's mir nimmer a. für Euch, aber für mich. Hebel 3, 77; Euch iſt a. wegen des dummen Mädchens. Fouqué 8, ... ꝛc.

Anm. Ungw. als Attribut: Dein a er [Angſterregender] Tod. Lingwald bei Grimm und Superlativ.

Zuſſtg. z. B.: Himmels-: Es ward ihm immer himmelängſter. Gotthelf U. 2, 249; Sachſen N. 4, 195; 5, 41; ſ. 13, 637 ꝛc.; auch: Himmelsſeelen-a. Wilkomm Bog. 1, 36, d. h. angſt um die himmliſche Seligkeit ꝛc. — Höllen-: a. wie in der Hölle. — Kätz-: Gotthelf G. 11; Sch. 202 u. ö.; Keller 90. 4, 406, ſ. Kaze ꝛc.

Ängſtbar, a. (**-keit**, f.): Keiſersb. Eiſchengr. 70; Poſt. 100.

Ängſten (mundartl.), intr. (haben): Angſt (ſ. d. I, nam. auch 4 a) haben, ſich ängſtlich ſputen, quälen ꝛc.: Wie er im Frühjahr ſo geangſtet, Geld zurückzulegen. Gotthelf Sch. 90; Eine Arbeit, wo man nicht ſo zu a. braucht. U. 2, 328; Auf Th. 52 ꝛc. — Dazu **Ängſten**, tr.: ſ. ängſtigen.

Ängſter: 1) m., –s; –s, uv.: eine Schweizer Scheidemünze, Angſtzer-Pfennig (ſ. Antliſter). Stalder, Kurtel 3, 116. — 2) A., Angſter, m., –s; uv.: Trinkgeſchirr mit engem Hals und enger Mündung, Guttern, Kluck-Glas ꝛc., oft bei Fiſchart (ſ. Grimm). Wortſpielend nennt J. Ayrer Fſn. 1, 341 die Welt ein Wirthshaus, in dem „man mehrentheils aus Ängſten trinkt.“ ꝛc.

Ängſthaft, Ängſtig, a.: ängſtlich [ſ. d.].

Ängſt(ig)en: 1) tr.: Angſt erregen, quälen, peinigen, beklemmen ꝛc., perſönl. und unperſönl.: Mich ängſtigt's lange. G. 9, 17; Den hohen Mann, | den du, die Tochter fordernd, ängſtigteſt. 13, 4; Du ängſteſt mich mit jedem guten Wort. 9; Es würden ihn Bilder mit lebensgroßen Figuren nur geängſtigt oder eine Menge kleiner neben einander nur zerſtreut haben. 31, 39; Er bemerkt mehr, was ihn ängſtiget, als Das, was ihn ergötzt und ſeine Seele erweitert. Lav. 151. — Abhäng. Präp.: Daß er mir den Kopf faſt von Sinnen ängſtiget. H. (Mark's Br. 2, 7); Ihn zum .. Geſtändnis ängſtigen. Nabel 1, 68 [durch Angſt bringen] ꝛc.; Ihr Brief hat uns erſchreckt und für Sie geängſtet. Forſter Br. 1, 274 [beſorgt gemacht] ꝛc. — Part.: Im ängſtenden Krampfe des Herzens. V. 2, 97; Ich ſchwebte in den ängſtigendſten Zweifeln. Chamiſſo 4, 251. — Im dunkeln Ängſtigen des nahen ſchrecklichen Todes. Fouqué 8, 247 ꝛc. — 2) refl.: Angſt empfinden: Sich a. um Einen; unſer halb-

Digitized by Google

den (2. Kor. 6, 12), ob seiner Habe. Heidelberg A. 18, 300, nach Wahrheit. Stolberg 4, 60, nach dem Lichte. Luth. 10, 228; vor der Sonne Pracht. Heine Lied. 119, zu Tode. Gutzkow 11, 38 u. ä. m. — Selten ohne sich: Ein Mensch wie ich muß ängsten, schmachten, stechen. H.; außer im Inf. (Das Ä. nützt Nichts) und im Part. [s. sich] Gutzkow R. 7, 58; 9, 226. — Dazu **Ängstig-er**, m. (s. auch Angst 2a), und **-ung**, f.; **-en**.

Zssetzg. z. B.: **Áb-**: Einen, sich ä., durch Angst quälen, ermatten: Hatte sie sich zwischen Furcht und Hoffnung abgeängstet. Musäus; Einem Etwas ä., ängstigend abzwingen: Ihr das Jawort ä. Sch. 729a, 998a. — **Auf-**: Einem Etwas, durch eingejagte Angst aufzwingen ꝛc. — **Aus-**: Einem ein Geheimniß ä., Sich ä. zu Ende. — **Bes-**, tr.: beklemmende Angst verursachen. Sie werden mich einengen, mich beängstigen. G. 18, 143; 14, 62 u. ö.; Ihre Beängstigungen kommen aus dem Geblüt. Möser Ph. 3, 3. — **Durch-**: sehr ängstigen: Vom zarten Ton bewegt, | durchängstet sich dein Herz. H. 15, 29. — **Ein-**: Einem Essen und Trinken e.; Viele Ehemänner werden nach einer schlechten Virline eingeängstet. Beer 5, 130 [mit Müh u. Angst eingeübt] ꝛc. — **Heraus-**: Fischart Garg. 100a. — **Hinaus-**: Einen aus der Uniform. Pp. 2, 44. — **Hinweg-**: Sch. 678a, durch Angst wegtreiben u. ä. m. — **Noth-**: Genothängstet. Immermann M. 4, 161, sich in Noth und Angst befindend. — **Um-**, tr.: ängstigend umgeben. Chamisso 5, 165. — **Ver-**: durch Angst verschüchtern. C. Nimb Nat. Z. 8, 425; 433. — **Zer-**: Sich z. sehr abängstigen. — **Zu-**: Verbannung, Tod, Entwerthung umschließen | mich fast und ängsten mich einander zu. G. 13, 342, treiben mich ängstigend einander zu ꝛc. — **Zurück-**: Die Verirrten in den Schafstall der Kirche z. Sch. 948b, Wir ängstigen uns nicht zurück. Walden Nat. 3, 322, bringen durch Angst das Vergangne nicht zurück ꝛc. — **Zusám-men-**, tr.: durch Angst zusammensinken machen. Uebel 1, 210 u. ä. m.

Ängstlich, a. (**-keit**, f.; **-en**): 1) (von belebten Wesen) angsterfüllt, zur Angst geneigt: Ich bin nicht ä., aber in diesem Fall ward mir (ich) doch angst; Menschen, die in ihrer Kindheit oft angst gemacht werden, werden leicht ä. ꝛc.; Ä. fürchten. G.; Such Ausflucht solcher Art nicht ä. auf. Berl.; Ä. harrend. B. — Ä. wegen Etwas, um (für) Einen, vor Etwas ꝛc.; selten: Des Streites ä. [ihn fürchtend]. Rönig Kl. 1, 70. — Wo sich nach und nach Ä-keiten und Befürchtnisse einbürgerten. 2, 374; Jer. 1, 234; Alters-Ä-keit. Auerbach 4, 220 (Besorgniß, wie sie Greisen eigen ist) ꝛc. 2) Angst verrathend, von Dem, worin sich die Angst kund giebt: Ä-es Benehmen, Aussehn ꝛc.; In ä-er Verwirrung. G. 14, 142; Mit ä. scheuem Blicke. Sch. 29a ꝛc. — 3) (von Sachen) Angst erregend, ängstigend: Wer oft in ä-er Lage gewesen, wird leicht ä. [1] und seine Physiognomie nimmt etwas Ä-es [2] an; Kolus löset | das ä-e Band. G. 1, 50; Der Begriff von einem engen, ja beinah ä-en Zustand. 24, 228; Die ä-e Lade [der Sarg]. 14, 144; Wie dumpf und ä. ist es doch hier in der engen Stube! Novelle 1, 70. — Welchen Traum von Ä-keiten schafft ihr um mich her. G. 10, 252. — 4) nam. auch von der Furcht Etwas zu versäumen, zeige sie sich nun a) in Hast, um ans Ziel zu gelangen oder b) in peinlicher Genauigkeit, die sich auch das Kleinste nicht entgehn lassen will: a) Meine Beschreibung fängt an unverständlich u. ä. zu werden. G. 14, 194; Mangel und ä-er Erwerb. 216 ꝛc. b) Die eine Hälfte nimmt es zu ernst, streng u. ä., die andere zu leicht und lose. 30, 386; Diese ä-e Eintheilung seiner Schäfergedichte in Monate. L. 6, 94; Luther 6, 328a; So behutsam und ä. über unbedeutende Dinge zu sein. W. 16, 106 ꝛc. — Daß seine Gewissenhaftigkeit an Ä-keit streift. Benzel 348 ꝛc.

Anm. Ebenso in allen Bed. **Angstig**: 1) Wie ä. wardt du für mein Leid. Haller 178; Stirm 3, 191; H. K. 7, 40; V. Ant. 2, 42. Wackernagel 2, 1258 Z. 26 (Hölderlin) ꝛc. — 2) Einen ä-en Schweiß. Krumpf 576b ꝛc. — 3) Erwacht vom ä-en Traum. Hölderlin Ged. 153 ꝛc. — 4) Wir gleichen uns nicht ä. von außen. ... Innigst im Innersten gleichen wir uns. H. 2, 123. ꝛc. — Anm. **Angstiglich**. Jes. 26, 16; D. 93b, H. 5, 244; Heine Lied 198; Hier wird es immer ä-er. Stahlbrenner R. 142 ꝛc., selten: **Angstig**. Fischart Garg. 100b. — Auch **Angstbar**; **Angsthaft**. Gotthelf Sch. 239, und **Angstfertig** (sich leicht ängstigend). — **Angstvoll**. V. Ov. 4, 789 ꝛc.

Zssetzg. z. B.: **Über-**: allzu ä. Sandermann 55. — **Vor-**: Angst vorempfindend. Klotz Ter. 2, 372 ꝛc.

* **Anîl**, m., **-s**; **-e**: Indigopflanze.

* **Anim-álisch** (lat.), a.: thierisch. — **-íren**, tr.: anreizen, ermuthigen, aufbringen. — **-ós**, a.: leidenschaftlich erregt, aufgebracht. — **-ositál**, f.; **-en**: Aufgeregtheit, Groll.

* **Anis** (gr.), m., **-es**; **-e**: eine Pflanze Pimpinella anisum und ihr würziger Samen, obrd. Anis. Anis.

Zssetzg. z. B.: **Stérn-**: Anisum stellatum: Badian. Der anisartig riechende und schmeckende Samen sitzt in sternförmigen Hülsen ꝛc.

I. Ánke, f.; **-n** (mundartl.): etwas Gebognes, Gekrümmtes ꝛc = Nacken. Müller 2, 67; Knie-Ä., Kniebug ꝛc.; nam. bei Metallarbeitern eine Platte mit runden Vertiefungen, worin die Bleche z. B. zu Knöpfen mit einem runden Stempel ausgebaucht werden.

Anm. Vgl. Angel und Enkel (am Fuß), Hanke. Stalder 1, 89; Hebel 2, 265; Frisch.

II. Ánke, m., **-n**; **-n**: Lachsforelle und einige ähnliche Fische. Aemmis; Schmeiz; Rhein-, Ill-, Inn-Ä. und danach auch Manke, Mänke, Lanke.

III. Ánke(n), m., **-n**; **0** (schwzr.): Butter, mit vielen Ableit., z. B.: **Ánken**, intr.: buttern. Gotthelf Sch. 196 u. ö. S. Stalder.

IV. Ánken, intr. (mit haben): ächzen, stöhnen: Wie ankt es und weint es! Scheffmeyer 320. s. Dem. Wörterb.; Schütze, Stalder und vgl. achen, janken.

Anker, m. (n.), **-s**; uv.; **-chen**, **-lein**; **=**: 1) ein Flüssigkeitsmaß, $^1/_2$ Eimer = $^1/_4$ Ohm; ein Faß von diesem Inhalt; Einen Ä. des besten Rheinweins. L. 13, 106; In Ä-n und Orhöften. Eck, vgl. 250. — 2) Eisernes Werkzeug, das, an einem starken Tau auf den Grund des Wassers gelassen, sich dort mit einer seiner spitzen Hände eingräbt und dem Schiff Halt gewährt: Den Ä. (aus-) werfen, fallen lassen, lichten, hissen, schleppen, (auf-)pentern, hissen, ausbringen, einbeißen, zu Hause holen, angeln ꝛc.; Ä. klar! ꝛc.; Um $5^1/_4$ Uhr ward das Ä-chen gehoben. Zeller 3, 143; Vor Ä. liegen, sich legen, auch übertr. — an einem Orte still liegen und auf Etwas warten. G. 22, 140 ꝛc. — Viele Arten [s. Zssetzg.]. — 3) Daher was in Widerwärtigkeiten ꝛc. Halt gewährt: Einen festen Ä. der Hoffnung. Gutzkow R. 9, 312; Sch. 76b; Ergreift auch wohl einen brüchigen Ast als den Ä. seiner Rettung. Schlegel Mstr. 96 ꝛc.; Rettungs-Ä. Wlhmboldt 3, 63; Glaubens-, Hoffnungs-, Lebens-, Noth-Ä. ꝛc. — 4) **Bauk.**, jede Vorrichtung, womit man Steine an Steine, Holz an Holz oder ganze Gemäuer mit den Balken vereinigt (s. Zssetzg.). — 5) In Marschländern der von querübergelegten Balken zusammengehaltne Grund, worauf ein Deich liegt, Deich-Ä., Deichfuß ꝛc.: ist er mit Rieth durchwachsen, auch Rieth-Ä., Schalung. — 6) Die Armatur eines Hufeisenmagnets. — 7) Bei den Seidenwirkern mit Bleigewicht versehne, die Kettenfäden ausspannende und das Einlaufen des Zeugs hindernde Spulen. — 8) bei den Uhrmachern ein ankerförmiger in das Steigrad greifender und dessen Bewegung regelnder Theil, der englische Haken (s. d.), vgl. Ankeruhr. — 9) Ein Wirthshausschild. Schimmel 5, 17.

Anm. Das Ä. Lowald W. 1, 377, Nicolai 1, 7; Bemler S. 1, 207; Sch. 6a ꝛc., s. Noth-Ä.; veralt. My.: Anker. Fischart Garg. 238a; Faust 151b; Zinkgräf 1, 324 ꝛc. — Lat. uncora, gr. ἄγκυρα (ankyra) ꝛc., vielleicht nach dem gekrümmten Widerhaken, vgl. Angel.

Zssetzg. vielfach [s. o.], nam. zu 2 und 4: **Bálken-** [4]. — **Bárten-**: Werkzeug zum Losereißen der Wallfischbarten. Bebr. — **Bóot(s)-**: [2] für kleinere Fahrzeuge. Forster R. 1, 330. — **Bórd-** [2]: auf dem obern Deck befindlich, s. Noth-Ä. — **Bug-** [2]: auf dem Bug des Schiffs liegend, der Schwere nach auf den Raum-Ä. folgend, s. Tägliche-Ä. — **Déich-** [5]. — **Drégg-**: Boots-Ä.; **Énter-D.**, mit der Hand in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs zu werfen. — **Ébbe-** [2]: das Schiff bei der Ebbe haltend. — **Fláth-**: s. Ebb-Ä. und Tei-Ä. — **Gábel-** [4]: Schieß-, Splint-Ä., Schlauder, mit gabelförmigen Theilen, durch deren Ende eine Schließe hindurchgeht, vgl. Vorpaß. — Anm. [2] nach dem franz. ancre d'affourche statt Tei-Ä. — **Háfen-** [2]: ein oder mehre durch Ketten verbundne beständig im Hafen liegende Anker, die abgetakelten Schiffe dran zu befestigen. — **Haupt-** [2]: der schwerste, nur in äußerster Noth gebrauchte, bei den Alten der sogen. heilige Ä. — **Kátt-, Kátzen-** [2]: kleiner, zur Verstärkung eines andern an dessen Kreuz befestigter oder „verfatteter" Ä. — **Ketten-** [2]: Hafen-Ä. — **Krán-, Nácht-** [2] Tägliche-Ä., nach dem franz. ancre de veille. — **Nóth-** [2 u. 3]: der Schwere nach auf den Pflicht-Ä. folgend, nur im Fall der Noth gebraucht, gw. auf das unterste Deck gestaut, auch Raum-Ä.; Das von allen Ingvaonen zu tausend Malen siebentlich umfasste Ä. Von der Erich. 1, Bc. 66, 399b. — **Ófen-** [4]: die Steine oder Kacheln eines Ofens zusammenhaltend. — **Pflícht-**: Haupt-Ä., s. Pflicht, der der Kajüte entsprechende Schifferraum. — **Raum-**: Noth-Ä. — **Ríeth-** [3]. — **Ring-** [2]: mit nur einer Fliege oder Schaufel. — **Schiffs-** [2]. — **Schließ-** [4]: Gabel-Ä. — **Sée-** [2]: Von zwei Ankern, die ein nah am Land liegendes Schiff ausgeworfen, der größre nach der Seeseite zu liegende; der kleinere, nach dem Land oder Wall zu, heißt Wall-Ä., vgl. Tei-Ä. — **Splint-** [4]: Gabel-Ä. — **Spring-**: Wurf-Ä., der es einem bei schwerem Sturm unter Segel gehnden Schiff möglich macht, das größre Ankertau zum Theil einzuholen und in der gewünschten Richtung abzufahren. — **Stich-** [4]: bei Verblendungen angewendet, in Form eines lat. T. — **Táges-, Täglíche-** [2]: der am Backbord liegende, gewöhnlich (täglich) gebrauchte Ä.: Ein wohlgerüstetes Schiff hat einen Tages-Ä., einen Pflicht-Ä. und einen Noth-Ä., ungerechnet die etwaigen Leu- und Wurf-Ä. H. Smidt. — **Tei-, Téi-** [2]: Ebb- und Fluth-Ä., vom holl. tij, Strömungswechsel der Ebbe und Fluth. — **Trág-** [4]: drüber oder drunterliegende Bautheile tragend. — **Tréib-** [2]: ein zur Verminderung der Abtrift bei heftigem Sturm gebrauchtes Nothmittel. — **Wáll-** [2]: s. See-Ä. — **Würf-** [2]: in gehöriger Entfernung vom Schiff fallen gelassen, als fester Punkt zum Heranziehn (Werven) desselben dienend, um es im Hafen oder auf einem Fluß von einer Stelle zur andern zu bringen. — **Zug-** [4]: durch Zusammenziehn die sich gegenüberliegenden Bautheile festhaltend ꝛc.

Ánkern: 1) intr. (haben): sich vor Anker legen; vor Anker liegen; übertr. auch auf das Gelangen an eine sichre Stelle (vgl. Hafen) und das Verweilen dort, auch tr.: Ein Schiff a. Schieben (DMus. 1, 1, 184), Es scheint wohl, daß der kalte | Wind euch hier [im Bierhaus] a. ließ. Freiligrath Garb. 14; Moralische Kraft, die im Glauben ankert. G. 22, 290 ꝛc. — Auf Etwas a., seine Hoffnung darauf setzen. Lohenstein Arm. 2, 131; aber auch: — nach Etwas a., danach streben (angeln): Es ankert Posthumus auf [„nach" Simrock] Imogen. Schlegel Grmb. 5, 5. — 2) tr.: (Bauk.) mittels Anker oder ähnlicher Vorrichtungen befestigen.

Anm. **Geankert** auch = beankert: Ein wohlg. Schiff ꝛc.

Zssetzg. z. B.: **An-** [1 u. 2]: ankernd woran befestigen, s. anbolzen. — **Be-**: mit Ankern versehn. — **Ein-** [1]: veralt., die Anker in den Grund einsenken. — **Er-**: erangeln ꝛc. — **Ver-** [2].

* **Annál-en** (lat.), pl.: Jahrbücher; Geschichtswerk, nach den Jahren geordnet. — **-ist**, m., **-en**; **-en**: Jahrbuchschreiber.

* **Annáten** (lat.), pl.: 1) die von neuangestellten Geistlichen dem Papst von ihrer Pfründe zu entrichtenden Einkünfte des ersten Jahrs. — 2) jährliche Messe in der kathol. Kirche.

* **Anno** (lat.): im Jahre, entw. mit beigefügter Zahl, wobei Hunderte und Tausende oft fortbleiben, oder: A. domini. Prov. Mus. 1, 26; Tobak (— —). Gutzkow R. 3, 165; Schwartenleter 301; Ein Kapitel von A. komm her und thu mir nicht. Wilkomm Sag. 1, 281 u. ä.

Digitized by Google

vollstd. Wendungen mehr zur Bez. längst vergangner Zeiten.

• **Annomination** (lat.), f.; -en: Zusammenstellung ähnlichklingender Wörter.

• **Annonc-e** (frz. annónße), f.; -n: Ankündigung. — -ieren, tr.: ankündigen.

• **Annullieren** (lat.), tr.: vernichten, als ungültig aufheben.

• **Anomál** (gr.), a.: unregelmäßig. — -ie, f.; (e)n: Unregelmäßigkeit.

• **Anonym** (gr.), a. — -isch, a.: ungenannt. — -ität, f.; -en: Namensverschweigung rc.

• **Anorgán-isch** (gr.), a.: unorganisch. — **-ismus**, m., uv.; -ismen: die unorganische Schöpfung.

† **Ans**: an das (zuw. an's = an des, an eines rc.).

Ans, Anz, Anz, 1) f.; -en: Kluft-, Gabeldeichsel; Spange am Fußeisen und Holzschuh. — 2) m., Wallen, nam. A.-Baum. *Fulda*: Schwelle.

• **Anschovis** (span. -wis), m., uv.; uv.: Art kleiner Sardellen.

• **Ant-agonist** (gr.), m., -en; -en: Gegner. — -árktisch, a.: zum Südpol gehörig (s. arktisch).

• **Ante**: 1) f.; -n (mundartl.: Gnte (s. d.). — 2) (lat.) f.; -n (Bauk.): Eckwandpfeiler. — 3) lat. Vorwort = vor, in vielen Zssgg., z. B.: **A.-cedénten**, pl.: Vorangegangnes, nam. insofern es für Spätres maßgebend ist rc. — **-dalúvren**, tr.: Eine Schrift a. ihr ein frühres Datum geben. — **-diluvianisch**, a.: vorsündfluthlich. — **-kámera**, f.; -s: Antichambre. Sch. 333a. u. ö. m.

• **Ántel**, n., -s; uv.: s. Andal. — **Antelöpe**, f.; -n: s. Antilope.

• **Antenne** (lat.), f.; -n: gegliederte Fühlhörner der Insekten.

• **Antepenúltima** (lat.), f.; -s: drittletzte Silbe.

• **Anthére** (gr.), f.; -n: Bot. Staubbeutel.

• **Anthologie** (gr.), f.; -(e)n: Blumenlese, Gedichtsammlung.

• **Anthracit** (gr.), m., -(e)s; -e: Kohlenblende, eine rauch- und geruchlos verglimmende Art natürlicher Kohle.

• **Anthropo-lóg** (gr.), m., -en; -en: Kenner der Anthropologie. — **-logie**, f.; -(e)n: „Lehre von der Kenntnis des Menschen, systematisch abgefaßt." — **-lógisch**, a., darauf bezüglich.

• **Anthropomórph(-isch)** (gr.), a.: vermenschlicht, in menschlicher Gestalt, mit menschlichen Eigenschaften dargestellt, nam. von einer solchen Darstellung Gottes. — **-ism**, m., -en; -en: solche Darstellung. — **-ose**, f.; -n: Dasselbe. — **-isitisch**, a.: darauf beruhnd. — **-osieren**, tr.: so darstellen.

• **Ánti**, gr. Vorf. (vgl. ant, ent) mit der Bed. gegen, wider in unerschöpfl. Zssgg.: Der Barbar, dessen A. zu sein sc. f. 11, 571. A.-aristokratisch) rc.; A.-alterthümliche Kräuter. Forster R. 1. 18; A.-freischärlerisch gesinnt. Kohl Alp. 1. 272. A.-erbländisch. Monatsbl. 1, 433 b; A.-geistlich. 2. 232 b rc.

Antichambr-e (frz. schángb'r), f.; uv. (-s): Vorzimmer. — **-ieren**, intr. (haben): im Vorzimmer warten rc.

• **Antichrist** gr. (**-krist**), m., -(e)s, uv.; -e, -en: Widerchrist (s. d.). 1. Joh. 2, 18; Hebel 3, 170. früher auch Gegenchrist. Luther 5, 535a rc. Dazu: **-isch**, a.: dem Wesen des Widerchrists gemäß, verich.: **-lich**, dem Christlichen entgegengesetzt.

• **Anticip-ation** (lat.), f.; -en: Vorwegnahme. — **-ieren**, tr.: vorwegnehmen.

• **Antik** (lat.), a.: altertümlich, aus dem Alterthum stammend, ihm gemäß (altertháft); Un-a. Sieb Jahrb. 1, 31 c. Ur-a. Kehl 3, 1, 142 rc. — **-e**, f.; n; -n: Alterthum (s. d. 3), Kunstwerk aus dem Alterthume. — **-isch**, a.: antik. G. 12, 99. — **-isieren**, intr. (haben): alterthümeln.

• **Antiklinisch** (gr.), a.: (Geogn.) sattelförmig.

• **Anti-, Antc-lope** (gr.), f.; -n; -n: eine viele Arten umfassende Familie gehörnter Wiederkäuer Antilope: Tauch-A., im Buschwerk niederduckend. Forster R. 1, 49. A-n-Kud, -Kalb rc. — Z. B.: Bezoar- (A. oryx); Busch- (silvatica); Dam- (dama); Hirsch-, Kuh- (bubalus); Schrift- (scripta); Ziegen- (crena), Zwerg-A. (pygmaea) rc.

• **Antimón** (arab.?), n. (m.), -(e)s; -e: ein nam. zur Legierung mit Zinn und Blei vielgebrauchtes, silberweißes, starkglänzendes Metall (s. Spießglanz); Leber-A., Hepar antimonii; Schwefel-A. rc. — **-ichl, -ig**, a.: Die a-e Säure ist eine Verbindung von A.-Oxyd und A.-Säure.

• **Antipathie** (gr.), f.; -(e)n: natürlicher Widerwille gegen Etwas (Gegs. Sympathie), Abneigung; auch Gegenstand derselben.

• **Antipóde** (gr.), m., -n; -n; -n: Gegenfüßler, auch als fem.: Dieser gedoppelten Art von Liebe, wovon eine die A. der andern ist. W. 4, 184.

• **Antiqua** (lat.), f.; -s: Buchdr. die lat. Druckbuchstaben mit senkrechtstehenden Strichen, Gegs. Kursivschrift.

• **Antiquaille** (frz. kálje), f.; -n: verächtliche Bez. eines Alterthums. W. Her. Br. 2, 78.

• **Antiqu-ár** (lat.), m., -(e)s (-en); -e (-en): Alterthums-Kenner und -Händler; Händler mit alten, bereits gebundnen Büchern. — **-árisch**, a. — **-ieren**, intr. (sein), tr.: veralten, als veraltet aufheben. — **-ität**, f.; -en; -en: ein Alterthum.

Antlitz, n., -es; -e; -chen; -: die vordre Hälfte des Kopfes, von Personen und personificierten Gegenständen: Keine ganze Figur, auch nicht ein ganzer Kopf, sondern nur bloß ein A. f. 11, 195. — Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König. | So wendete die Sonn' ihr A. weg. G. 13, 15; 2, 146; Schimmerte wie das A. des Mondes. Stolberg Il. 19, 372; Es blickt der Erde A. unverdrossen .. zur Himmelsau. Schwab 132; Von dem A. der Erde zu tilgen. Klopstock M. 4, 55; Im A. des offenen Himmels. Sch. 136b; Vor dem A. der Gefahr nicht beachtet. Immermann 12, 82. — Der Mensch allein trägt sein Haupt aufrecht, daher hat er ein A. G., vgl. dagegen Gl. 4, 7. Stolb 41, 6; Tod war im funkelnden A. [der Stiere]. V. Ilb. 25, 137. S. (An:)Gesicht.

Anm. Veralt. Antlich (Grimm) und Antlit. Oppenheim 5. Zwingli 1, 25 u. o. S. Brenz. Grundbed.: Das Entgegenbildende (von dem verlornen vleitan sehen). — Gen.: Seines Antlitz. Hahn Im-Lamb. (1842) 111. — Dazu **Beántlitzen**, tr.: beschauen. Das liebliche Geschöpf .. mit physiognomischem Sinn zu b. Musäus Pb. 1, 99. Hippel 10, 62. Heydenmann 46, aber auch: Sonst will ich Ihn .. mit meiner geballten Faust so b. [ins Gesicht schlagen]. Wolf Bill. 244; **Weißgeántlitzt** rc. (Antitypeus. Bodenstedt 1, 8); **Sonnenántlitzig**. V. Ant. 1, 335. **Ántlitzlichkeit**. Körner Freim. 116 (scherzh. für Lavaters Gesichtskunst, wie Augenraulichkeit für Superciliosität) rc.

Zssgg. z. B.: Bruder-, Engels-, Menschen-A. rc.; Teufels-A., auch eine Art des Zweiblatts Ophrys apifera.

Ántwort, f.; -en; -e; -s: Entgegnung (bes. auf eine Frage), Erwidrung, Bescheid: Eine kurze und bündige, höfliche, grobe, abschlägliche, bejahende, verneinende A. auf Etwas geben, ertheilen, schreiben, schicken; Du sollst A. haben, bekommen; es soll dir A. werden. Dieses zur A.; Darauf ist er mir noch die A. schuldig. Er bleibt Keinem eine A. schuldig; Keine A. ist auch eine A. [aus dem Stillschweigen ersieht man die Meinung des Gefragten]; Ein Wort A. G. Stein 1, 15; Nicht mit Worten | mit Kanonen donnert er die A. Kopisch rc. — **Musik**: A. in einer Fuge „die Wiederholung des Themas von der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte." — **Rechtsspr.**: Erwidrung auf die Klage (s. Antworter). Jünkgräf 2, 93. Dies meine A., kommt zum Spruch' Kindel 9. Red' und A. stehn.

Anm. Früher auch wie Wort n. 3. Mos. 24, 12; Spr. 24, 26. Hebr. 5, 5. Luther 6, 83a. 8, 124b rc., vgl. Meine auswendiggelernten Gebetsantworte. Konig Leb. 1, 27 (Druckf.?), ferner A. s genus. 1, 2 164. An A-s Statt. W. 15, 127; 20, 174, in welchen Wendungen freilich das s bei weibl. Wörtern gewöhnl. ist, vgl.: An Zahlungs Statt; In A-s oder Vermahnungs Weise. Schadenersatzer B. 3b. — A-chen. Görres Tr. Bühn. 3, 26 selten. — **Gründet.**: Gegen-Wort; vielleicht zusammengeflossen mit dem Stamm von Gegenwart (s. d. und vgl. antworten 2).

Zssgg. z. B.: Gegen- (Kerlik Sch. G. 2, 305); Nicht- (Gudrun Diat. 156); Tuer- (Musäus M. 5, 65); Rück- (G. Zelt. 4, 162); Un- (grobe Antwort rc. Gentzik G. 258); Wider- (Gegen-A. Wieland 61) rc.

Beantwortbar rc.: s. Antwortlich, Zssgg.

Antworten, tr.: 1) Antwort geben, erwidern: a) Ein Wort a. Matth. 22, 46; Nichts a. V. Od. 9, 287 rc. — b) ohne Obj. Apc. 18, 13; 26, 4 rc. — c) Er antwortete mir darauf, — daß er kommen werde; — : Ich werde kommen. — Ja, — mit Ja, Nein, bejahend, verneinend, abschlägig rc. Veralt.: Vor Einem (Pan. 2, 10), zu Etwas (Matth. 26, 62) a., zuw. (persönl.): Den Liebesfragen (Rückert Kost. 113), einem Briefe (Merck's Br. 1, 81) a. rc.; Eine Frage a. [gew. bes.] Klopstock 9, 117 rc. — Oft: Mit Blicken. G. 10, 162, durch ein leichtes Aufblicken a. Gudrun K. 1, 19. — d) Häufig vom Widerhall G. 14, 140; Sch. Sa. 29a, V. 4, 53, 3, 13 rc. — e) Auch sonst = erwidern, entgegnen: Darauf antwortete ein unregelmäßiges Feuer aus mehrern Gewehren. Fernow Sch. 3, 115. Fuhlt a-de Flammen [Gegenliebe]. V. Od. 2, 369. Treffendem Schlag a. wir Schlag. Her. 2, 240. [Ton], der alle meine Nerven in a-e Schwingungen setzte. W. 16, 58. — f) Daher = entsprechen (s. d.): Jedem Alter des Menschen antwortet eine gewisse Philosophie. G. 3, 252; Das Innere, das dem Äußern antwortet. 39, 14; 411; 30, 9; 31, 8; Wackernagel 3, 1, 1011 Z. 30, 1006 Z. 27 rc. — 2) veralt. und nur in Zssgg. — übergeben, überliefern. Luther 1, 155b; Matthesius Ser. 150a; Schadenersatzer 11a u. ö.

Anm. Der Nebenton auf der zweiten Silbe wird bei Dichtern oft zum Hauptton: Drauf antwortetest du rc., Du antwortest (= ⏑ – ⏑) mir ja kaum. Chamisso 3, 65 rc. — Ungewöhnl. als trennbare Zssg.: Ihm Antwort antzuworten. Eck 10, 152.

Zssgg. z. B.: **Áb-**: Sich Etwas abfragen und a. rc. — **Áus-**: [2]: Einem Etwas a. G. Lav. 112; Ausantwortung, auch [1] zu Ende antworten. — **Bei-**: Eine Frage mit Ja b. G. 39, 240; selten mit ausgelassnem Obj. Gudrun Bl. 1, 120, oder mit pers. Obj.: Mich b. [mir antworten]. König Leb. 1, 171. — Seine Fragen und Selbstantwortungen. Heine Reis. 3, 10; Die unbeantwortete [unerwiderte] Liebe. Jp. 22, 205. — **Ein-** [2]: Einem Etwas e. Stumpf 603b (veralt.). — **Gégen-**: repliciren. — **Hervór-**: Keiner .. antwortet hinter ihr [der Decke des Todes] hervor. Sch. 740a. — **Über-** [2]: Einem Etwas ü. Chamisso 5, 172, 184; Überantwortung [Übergabe] 181 rc. — **Ver-**: 1) tr.: eine begangne Handlung als nicht rechtswidrig, nicht der Pflicht entgegen nachweisen und vertheidigen. — 2) refl. sich durch solchen Nachweis gegen eine Beschuldigung vertheidigen. Früher a'gim. = vertheidigen (phil. 1, 7, 17. Luther 6, 119b rc.); nach deutlicher Sprachgebr. aber **vertheidigt** man sich oder Andre, mit Thaten oder Worten, in Bezug auf Meinungen oder Handlungen; dagegen verantwortet man nur Handlungen und zwar nur eigne oder, wenn fremde, indem man ganz an die Stelle des Thäters tritt und die Folgen für die That auf sich nimmt. Der Anwalt vertheidigt den Angeklagten, wobei er z. B. auch das Diesem zur Last Gelegte als nicht von ihm begangen darstellen kann; der Angeklagte verantwortet sich und seine That, indem er diese nicht ableugnet, aber als nicht unrecht nachweist. Der verantwortliche Herausgeber muß auch die Preßvergehn seiner Mitarbeiter v., die Verantwortung dafür übernehmen, d. h. sie als nicht straffällig nachweisen oder die Strafe dafür auf sich nehmen rc. — Etwas mit sich, bei sich v. Alexis H. 2, 3, 25, Wag's v., wer will. G. 10, 160. Sich die größte Verantwortung aufladen. 14, 119 rc. Sich wegen einer Anklage v., selten: Sich einer Anklage v. Ap. 25, 10, oder ohne Obj.: Für Etwas v. Klinger S. 20, 319 rc. — **Zurück-**: Forster Br. 1, 722 rc.

Antworter, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: 1) antwortende Person. V. Br. 2, 226 rc. So auch Be-A., Der Über-a. der Festung. Ich bin der Ver-a. meiner Handlung, ich bedarf keines Vertheidigers rc., s. Zssgg. von

antworten. — 2) jurist. (veralt.): Einer der vor Gericht antwortet, sich zu verantworten hat, der Beklagte. Kaisersb. 207; Hattons 47; Wickram-gesel 3, 1, 396 Z. 31; Zeitschr. f. d. Recht 13, 440; Zingerle 1, 253 u. o.

Antwortlich, a.: (-keit, f.; -en): (veralt.) zur Antwort dienend: Keinen a-en Buchstaben überkommen. Zinkgref 1, XIV; Philander 1, 353.

Zssg. **Be-**: beantwortbar, was sich beantworten läßt, nam.: Un-b. v. Ant. 2, 29, Un-B-keit der Frage. f. 11, 455 ꝛc. — **Ver-**: sowohl von Dingen, die sich verantworten lassen (gw. mit un), als von Personen, die die Verantwortung für Etwas tragen: Der v-e Redakteur. Mancherlei Ansichten und V-keiten zu übernehmen. Fichte 7, 294. So handeln wir Beide thöricht und un-v. G. Wahlverw. (Tüb. 1800) 1, 29 [G. 13, 16, wie in der Ausg. in 60 Bdn 17, 19 ꝛc. der Druckf. „verantwortlich"]; Mit-v. zu sein für das Wohl des Volks. Lewald. Die Un-v-keit des Reichsverwesers ꝛc.

* **Äon** (gr.), m., -s; -e: 1) Weltgeist, Schöpfer. — 2) Äone. Gebet 4, 290. — **Äone**, f.; -n: lange Zeitdauer, Ewigkeit.

* **Apagogisch** (gr.), a.: Ein a-er Beweis, Schlußfolgrung aus der Unmöglichkeit des Gegentheils.

* **Apanag-e** (frz. äpâe), f.; -n: die Abfindung nicht regierender Fürsten, Adtheil. — **-iren**, tr.: einem nicht regierenden Fürsten sein standesgemäßes Einkommen anweisen.

* **Apart** (frz.), a.: bei Seite, seitab (s. d.), für sich, abgesondert, besonder, sonderlich. — m. (n.) -s; -e: Abtritt, heimliches Gemach. — **-ement** (emâng), n., -s; -s: -chen (Mörike N. 181): Zimmerreihe; Zimmer; Apart (s. Abort). — **-ig**, a.: apart.

* **Aperçu** (frz. çü), n., -s (uv.); -s: Überblick; Wahrnehmung des ersten Blicks; flüchtige Darstellung.

Apfel, m., -s; Äpfel; Äpfelchen, ein; -s: 1) die Frucht des Apfelbaums Pirus malus. — a) Man unterscheidet nam. die auf unveredelten Stämmen wachsenden wilden Ä. (auch: Busch-, Holz-, Sau-, Wald-Ä. genannt, als Viehfutter, zur Apfelwein- und Essigbereitung dienend) und die auf veredelten Stämmen wachsenden, unser vorzüglichstes Kernobst bildenden zahmen oder Garten-Ä., wovon es weit über 100 Sorten mit vielfach schwankender Benennung giebt. Daß man die Breitling-Ä. diesmal nicht brechen soll ... ich soll sie schütteln und Stroh unterlegen. Auerbach; Roth und lustig am Zweig, wie uns ein Ä. begrüßt. G. — b) Nach der Art der Zubereitung unterscheidet man — neben den rohen — gebackne Ä. (Back-Ä., auch solche, die sich bes. zum Backen eignen, s. Hutzel), gebratne (Brat-Ä.), gerümpfte oder gestorte, gefüllte, geschnäpfte oder geschreckte, gesulzte, eingemachte, Gumbis- oder Kompot-Ä. ꝛc. — c) Der Ä. spielt in den Mythen verschiedner Völker eine bedeutende Rolle: Alles Unheil brachten Ä. | Eva brachte, damit den Tod, | Eris brachte Trotz'n Flammen, | du [Geliebte] brachtst Beides, Flamm' und Tod. Heine Lied 45 u. o.; s. Adams-, Paradies-, Eris-, Zank-Ä. — d) Der Ä. oft als Liebesgabe, Verlobungspfand ꝛc. [s. 4c] Hebel 2, 5; G. 1, 35; Voss 2, 18 u. o., s. Rückert Werg. 1, 220, als Lockung für Kinder. G. 8, 297 ꝛc. — e) Faule Ä. als Zeichen des Hohns: Mit faulen Ä-n werfen ꝛc.; Keinen faulen Ä. mehr gelten. Fischart B. 43a ꝛc. — f) Vielfach in Sprchw.: Der Ä. fällt nicht weit vom Stamm [Kinder arten den Eltern nach]; Rothe Ä. sind auch faul. Ein rother Ä. steckt den Sinn — und doch sitzt oft ein Wurm darin. Ahlfand G. 1, 101, s. Sodoms-Ä. ꝛc.: der Schein trügt); Ein fauler Ä. steckt hundert an. (Ein räudig Schaf steckt die ganze Herde an ꝛc.): Ein Ä., der runzelt, fault nicht bald (Ein Wagen, der knarrt, bricht nicht leicht; Schwäbliche Personen halten sich oft lange); Es ist süße Ä., die der Hüter übersieht [um sie für sich zu behalten] ꝛc. — Meiner Mutter war eine Schweizertochter ein saurer Ä. [etwas Unangenehmes.] Kinkel; In den Ä. (Soldat) U. 2, 157; Sch. 261), in einen sauern (faulen) Ä. beißen — und dabei lachen. Börne 1, 278; Zum sauern Ä. ein süßes Gesichtchen machen. Schobbe 5, 50 (gute Miene zum bösen Spiel) u. a. m.; Der Ä. für den Durst (Nothpfennig). Spindler Stadt 1, 27, Alle Grafen, daß der Ä. (s. d.) bei der Ruthe sei. Zinkgref 1, 172, Goldene Ä. in silbernen Schalen. Spr. 25, 11; Sie, als des Hadors Ä. G. 13, 304 (s. c); Aussehn wie ein Ä. (rund und rothbäckig); Es konnte kein Ä. zur Erde [so voll war es]. Merck's Br. 2, 250, Hinterm Ofen sitzen und Ä. braten (ein weichliches, müssiggängerisches Stubenhockerleben führen). Schade 1, 45 ꝛc. — 2) Ä. zuw. = Ä.-Baum (s. Baum II 2): Dadurch erscheint der Schwarzdorn, die Kirsche, der Ä. als ganz anderer, fremder Busch und Baum. G. (s. D'Muf. 1, 1, 207), Die Ä. blühen. G. 8, 7, 18 ꝛc. — 3) Auch andre apfelartige Früchte, so a) die unter dem Namen Orangen (s. d.) zusammengefaßten Pomeranzen (pomum aurantium, d. i. Gold-Ä.), Sina-Ä. oder Apfelsine, Citrone, Limone ꝛc., Quitte, Granate ꝛc.: Ä. des Granatbaums. Fortunatus 1, 118; Wachsen bei uns die Oranien-Ä. [Orangen] nicht von selbst ..., unsre Bauersleute [1a] haben mehr als, was Juden schickt. Frommig Grm. 2. Vom Hain der Hesperiden | des goldenen Ä-s Kraft. v. J. 100 ꝛc. (s. Zssg.). — b) Bot.: jede saftige mit dem Kelch verwachsene und gekrönte Frucht, deren Samen von einer vielklappigen (meist fünffächerigen) Kapsel eingeschlossen ist, verich. namentl. von der Beere (s. d.). Doch im gw. Sprachgebrauch oft für größere runde Früchte überhaupt, d. h. auch im nicht-botan. Sinn z. B. für solche Wurzelknollen (s. Erd-Ä., ferner z. B. Gall-Ä. ꝛc., s. 4): Die gelben Ä. [Beeren] des Solanum. G. 23, 370. — 4) Ä. noch allgemeiner für apfelrunde Körper (vgl. Ball) z. B.: Den goldnen Ä. [b] ... Hat ... kaum der Ball berührt. Schmid 461 ꝛc. — a) Runde Knöpfe an Pfosten ꝛc.: Auf der Fahne saß ein goldner Ä. Colin 1, 251; 2, 210; 190 ꝛc. — b) Der Zepter, die Krone, der Ä. des Reichs. Heine Verm. 1, 205; Zschokke 8, 59. — c) Seine Augen ... da die Ä. sich nicht drehen. Droste 9, 294; Augen, deren halber Ä. hinter dem Liede steckt. Eckart 7, 131. 281; So wie der Mensch sich des Auges 'köstlichen Ä. bewahrt, der vor allen Gliedern ihm steht (s. G. 5, 10; Gudrun 11, 61, Platen 4, 278; Namier 234; Die Finsternisse wichen von seinen Augen, indem sich .. glänzende Lichtkäche .. von den Ä-n ablösten. Immermann M. 3, 150; Da ihnen starke Wendungen der Ä. lästig sind. Linde Schl. 45; Reichert Mal. 1, 61 ꝛc., s. Adams-, Aug-, Pferde-, Reichs-Ä. ꝛc. — d) selbst die apfelrunden Flecken in der Zeichnung mancher Pferde (s. Grapfelt, Apfelschimmel). — Nam. aber e) oft als Bez. der festen runden Mädchenbrüste, zuw. auch der rothen leckenden Wangen ꝛc. [s. 1d]: Es gab um einen Ä. [1c] einst mein Vater Ehren Wennestand, | es giebt ihn um die Äpfelchen im Busen hier mein Minnebrand. Daumer 1, 134; G. 11, 140; 1, 165; V. Th. 27, 50 u. o.; O durft' ich .. in diesen Ä. beißen! (Er greift ihr an die Wange.) G. 8, 248 ꝛc.

Anm. Veralt. Opfel, Opfel. Beides als Fz. und Mz. und Ä. als Mz. — Als Pflw. zuw. Äpfel, z. B. Ä.-Baum. Gudrun Ä. 2, 291; -Bäume 5, 267; Die Größe unserer gewöhnlichen Ä.-Bäume .. Allein ein Ä.-Baum. Vogt Ox. 1, 218; Ä.-Duft. G. 8, 7, 47 ꝛc. — Die Ableitung dieses celt., slaw. und unsrer Sprache gemeinsamen Worts unsicher.

Zssg. sehr zahlreich; wir übergehn dabei hier alle Bez. der Ä.-Sorten, wie z. B. Abrahams-, Schaf-, Alant-, Amtmanns-, Ananas-, Anis-, Apis-, August-Ä. ꝛc. (s. 1a und vgl. Erfa. 4, 393 b, wo 9 Hauptabtheilungen angegeben sind, indem wir im Folgenden die Zssg., die auch als Bez. einer Apfelsorte dienen, durch * bez.: ***Adams-**: 1) Pomum assyrienn. P. Adami, eine von den Juden am Laubhüttenfest benutzte Frucht, der Furchen auf der Schale das Ansehn von Eindrücken geben, s. 1. Mos. 3, 6, mit obiciner Anspielung [4e]. Gudrun 913. — 2) der an der Kehle vorragende erste Knorpel der Luftröhre, nach der Sage der dem Adam in der Kehle steckengebliebne Apfelbissen. — **Aug-** [4e]: die mit Feuchtigkeit angefüllte, in der Augenhöhle liegende bewegliche Kugel (bulbus); dann auch = Pupille, Augenstern; übertr. alles besonders Liebe und Werthe. 5. Mos. 32, 10; ps. 17, 8; Im Kerzen meine Augäpfel! Ihr liebe Jungen! G. 9, 97; Er ist Euer Ä. gewesen! Bp. 105a u. o. — **Augen-äpfel** z. B. Dornb. Augend. (1583) 210. — **Bäck-** [1b]. — **Bálsam-** [3], Clusia flava und Momordica. — **Berg-**: auf Bergen wachsend: V. Th. 5, 95. — ***Bisam-** [4]: kugelförmige Riechbüchschen. Jes. 3, 20; Musäus N. 2, 121. — **Bitter-**: Koloquinte. — **Brat-** [1b]. — **Brei-** [2 u. 3]: ein auf den Anrichten ꝛc. wachsender Baum Achras und dessen Frucht. — **Büsch-** [1a]. — **Chin-**: Apfelsine. — **Dieb(s)-** [4]: den Diebe den Überfallnen in den Mund stecken, um sie am Schreien zu verhindern, bildlich: Pp. 3, 131. — **Dorn-**: Stech-Ä. — **Eich-**: Gall-Ä. — **Eier-**: Malanzan-Ä. — **Epheu-** [2 u. 3]: Passiflora laurifloria. — **Erd-**: 1) Bez. verich. runder in oder an der Erde wachsender Früchte oder Wurzeln und dann auch die ganze Pflanze, nam.: a) die Kartoffel, Solanum tuberosum. — b) Helianthus tuberosus mit etwas größern Wurzelknollen, Grundbirne ꝛc. — c) Cyclamen europaeum, Schweinebrot. — d) Atropa mandragora, auch Hunds-, Schlaf-Ä., s. Alraun. — e) Lycoperdon tuber, Trüffel, ital. tartufolo, dem wie Kartoffel, Tartuffel ꝛc. unser E., Erdäpfel ꝛc. zu Grunde liegt. — e) zuw. = Kürbis. — 2) s. Welt-Ä. — **Eris-** [1c]: nach der Mythe, daß Eris, die Zwietrachtsgöttin, durch einen — der Schönsten bestimmten — Apfel die Göttinnen entzweit habe, jeder Streit erregende Gegenstand; Der E. der orientalischen Frage. Heine Lut. 1, XII. — **Fichten-** [3; 4]: das schuppige Samenbehältnis der Fichte, auch Zapfen genannt — ebenso von Kiefern, Kienbäumen, Pinien ꝛc. — G. 36, 368; zuw. auch s. Ananas. s. d. — **Gall-** [4]: runde durch den Stich der Gallwespe verursachte Auswüchse an den Blättern der Eiche, nam. zum Färben benutzt. — Ähnliche Insekten bohren mit ihrem Legestachel in andre Pflanzen, um dort ihre Eier abzulegen und verursachen ähnliche Auswüchse, z. B. Rosenäpfel sogen. Schlaf-Ä., Weidenrosen ꝛc. — **Gärten-** [1a]. — **Gesichts-** (imundartl.): Aug-Ä. Nonn Sch. 133. — ***Gold-**: Solanum lycopersicum; als Apfelsorte z. B. G. 18, 297. — **Granät-** [3]: Punica granatum: Die Brüste sind Granatäpfel [4e]. Petrarca 2, 150. G. 18, 278; G. ..., Apfel Perserprinzessin! Namier 37 ꝛc. — Opitz 2, 23 u. 25 ... Aus malum granatum entstand Margarant z. B. Schadenreicher 50a ꝛc. — **Gümbis-** [1b]: Das Sauerkraut sammt den Gumbisäpfeln. Hebel 3, 152. — ***Gurken-**: Momordica, Balsam-Ä. — **Hag-**: 1) Hagedorn, s. d. — 2) Arbutus, Erdbeerbaum, in alten Büchern auch H.-Baum. Fallmerayer Or. 2, 8. — **Hecken-** [1; 2]: Eine Art Apfel und Apfelbaum, Pirus malus frutescens, der seiner vielen Nebenschößlinge halber besser in Hecken denn als Baum fortkommt. — **Hesperiden-** [3]: Orangen. Gudrun Bl. 1, 323. — **Holz-** [1a]: H. schwimmt obenauf (das Schlechte drängt sich vor); Wo Holzäpfel wachsen, finde man sonst keine Zuckerbirnen. [Gleich und Gleich gesellt sich gern.] Gotthelf G. 171; Er hat Holzäpfel gegessen [sieht sauer]. Schmid 1126a ꝛc. — ***Honig-**: Annona squamosa: jeder besonders süße Apfel; als Schmeichel-Anrede. V. Th. 11, 39. — **Hunds-**: Erd-Ä. 1d. — **Jakobs-**: 1) Adams-Ä. 1. — 2) eine Mitte September reifende Sorte weißer Kartoffeln. — **Johannis-, Juden-**: Adams-Ä. 1. — **Kiefern-**: s. Fichten-Ä. — **Kien-**: s. Fichten-Ä.: Daß ich unter den Menschen bin, was ein K. unter den Äpfeln. Gudrun Bl. 1, 30. — **Kirsch-** [3 u. 2]: Pirus baccata. — **Kryställ-** [4]: Art Klapperstein, Aëtites marmoreus. — **Laube-**: Gall-Ä. — **Liebes-**: Gold-Ä.; Toll-Ä. In diesen sauern L. beißen [1f.]. Nonn Sch. 78. — **Mai-** [3; 2]: Podophyllum peltatum, die Wurzel liefert den Apfelkuanka. — **Malanzan-**: Toll-Ä. — **Meder-** [3a]: Citrone. — **Meer-**: 1) Adams-Ä. 1. — 2) [4] = See-Igel Echinus. — **Märren-** [4e]: = Frauenbrüste. Apotz 1378. — **Oranien-** [3a]. — **Papyrel-**: Colin 2, 18, eine eßbare Frucht des Papyrelbaums [?]. — **Paradies-**: Adams-Ä. 1. — **Paris-** [3]: Erythromelum. — **Pferde-** [1]: die apfelrunden Exkremente der Pferde: Da schwimmen wir Äpfel, sagte jener Pf. (Roß-Ä.) und schwamm mit andern Äpfeln den Bach ab. s. L. 11, 688; Luther 6, 351a; W. Hor. Br. 2, 156 u. o.; Es ist Gl. sagte der Pastor und langte nach dem Gänse-Ei; Äpfel ist Äpfel, sagte der Bauer, und gab ihm einen Pf.; Roßäpfel und Apfelsinen nicht durch den bloßen Geruch von einander unterscheiden können. Heine Lut. 1, 131; Pferde-Äpfel für Pflaumen. W. 13, 12 ꝛc., s. Bohne. — **Pi-**

Digitized by Google

nisen=: s. Fichten=A. G. 12, 133. — Prophe=ten= [3, 2]: Cucumis prophetarum. — Pürpur= [3; 2]: Annona asiatica. — Queck=: Stech=A. — *Quitten= [3]: Quitte. Gaßen 11, 90. — Rähm= [3; 2]: Annona reticulata. — Räuch=: Stech=A. — Reichs= [4b]: eine Kugel mit einem Kreuz, als Zeichen kaiserlicher oder königlicher Gewalt. H. 305 a; Claudius 5, 48 ꝛc. — Rosen= [3; 2]: 1) Hagebutte. Katt G. 2, 170; s. Schlaf=A. 3. — 2) Die Rosenäpfel Eugenia Jambos, Jambos vulgaris .. eine orientalische Myrtacee. Burmeister gV. 2, 294. — 3) Dillenia. — Roß=: 1) Pferde=A. — 2) Rosen=A. 3. — Schläf= [3; 2]: 1) Erd=A. 1d. — 2) Atropa belladonna. — 3) s. Gall=A., der vom Stich der Rosengallwespe cynips rosae verursachte Auswuchs, auch Rosen=A., Siebenschläfer, (Schlaf=)Kunz ꝛc., weil diese Schwämme einschläfernd wirken sollen; auch der Strauch selbst, die sogen. Hundsrose, rosa canina, führt die Namen und auch ein Langschläfer heißt zuw. Sch. oder Schlaf=Kunz. Kindler 2, 321 ꝛc. — Seifen= [3; 2]: Sapindus; auch Kugel aus Seife. — Stä=ges [1c]: Jener neulichе S., den er einer modernen Atalanta .. im Wettlauf des Witzes unter die Beine warf. Gutzkow Bl. 1, 223; s. Hamlet Mrth. 5; Cicero Acc. 2, 231 ꝛc. — Stna=: Apfelsine. — Södomä= [3; 2]: aplanum sodomeum: Den Sodomsäpfeln ähnlich, welche von außen lieblich, innen aber voll Staubes sind. Hengstenberg Freim. 2, 19. H. 9, 329; Weidmann 1, 275 ꝛc. — Sörb=, Spär=, Spier=, Spör= [3; 2]: 1) Sorbus domestica, Vogelbeerbaum, Sperberbaum, Adel=Esche. — 2) Crataegus aria, Mehlbeerbaum, Wildadel (im Vergleich zu 1, Adel=Esche). — 3) Crataegus torminalis, Arlsbeere. — Ständen=: Adams=A. 1. — Stech= [3; 2]: 1) Doru=, Rauch=A., Datura stramonium. — 2) Ilex, Stechpalme. — Stein= [4]: Versteinrung: Echinus saxatilis, vgl. Meer=A. — *Stern= [3; 2]: Chrysophyllum, Goldblatt. — Stink= [3; 2]: Crataeva tapia. — Tann(en)=: s. Fichten=A. — Tödes= [1c]: Als Eva ihrem Lieben, ach, | den T. bot. Schubart 2, 91. — Töll=: Die narkotische Frucht eines Nachtschattens, werden des Reizes wegen, warum man sie pommes d'amour [Liebes=A.] nennt, als Zuckerfest eingemacht. V. 2, 215. — Wässer= [3; 2]: Annona palustris. — Welt= [4]: 1) Reichs=A. — 2) Erdkugel, Globus. Humboldt K. 2, 478. — Wün=der= [3; 2]: Momordica balsamina. — Zänk=: Gris=A. Lindgräf. 1, 53 u. ö. — Zimmt=: Rahm=A. — Zinnen= [4a]: Thurmknopf. Frisch 2, 479 c. — *Zucker=: Honig=A.; auch eingezuckerter Apfel. Logau 3, 9, 64. — Zwiettrachts=: Gris=A.; Zwietracht=A. Heller 25 u. ä. m.

Apfig, Apficht, Grapfelt, a.: mit apfelrunden Flecken, nam. von Pferden: Das schönste grauapfelte Gespann. G. 29, 305. Der Blauschimmel ist gewöhnlich grapfelt. V. Georg. 172.

Apfelsin=e, f.; =n; Apfelsinchen, lein; =n=: Sina=Apfel, die aus China stammende Orangenart Citrus aurantium sinense: Orangen, nach unserer Benennung A=n. Burmeister gV. 2, 279; Der Busen fest wie A=n. Bodenstedt 2, 152 ꝛc.; auch der Baum (s. Apfel 3 u. 2).

*Apheli=um (gr.), n., =6; =a, =en (Sternk.): Sonnenferne, s. Aphä 2.

Aphor=ism (gr.), m., =en; =en; =isme, f. (Börne 2, 399); =n: Lehrspruch. — =istisch, a.: abgerissen, ohne verbindende Zwischenglieder.

*Aplomb (frz. aplóng), n., =6; =e: sichre Haltung.

*Apodiktisch (gr.), a.: unwidersprechlich.

*Apogä=um (gr.), n., =6; =en: Erdferne.

*Apokalyp=se (gr.), f.; =n: Enthüllung; die Offenbarung Johannis. — =tisch, a.: nach Weise dieser Schrift, dunkel, geheimnisvoll; sich darauf beziehend.

Apokryph (gr.), a.: von nicht anerkannter Glaubwürdigkeit; nam. heißen, im Sgl. der kanonischen, einige Bücher der Bibel a., die A=en: All' andre heil'gen Bücher | sind a. Bonner 2, 76.

*Apóll=(o) (gr.), m., =6; =6: bei den Alten der Sonnen= und Gesangsgott; auch ein schöner Tagschmetterling, der rothe Augenspiegel. Tschudi Th. 46.

*Apológ (gr.), m., =(e)6, (=en); =e, =en: Thierfabel. — =isch, a.

*Apolog=ema (gr.), n., =6; =emata: Vertheidigungsgrund. — =et, m., =en; =en: Vertheidiger. — =etisch, a.: vertheidigend, schutzschriftlich. — =etik, f.; =en: Glaubensschutzlehre. — =ie, f.; =(e)n: Vertheidigung ꝛc.

*Apophthegm=a (gr.), n., =6; =6 (=en, =ata): Kernspruch. — =atisch, a.: kurz und sinnreich; spruchhaft.

*Apopl=ektisch (gr.), a.: schlagrührig. — =exie, f.; =(e)n, Schlagfluß.

*Apost=asie (gr.), f.; =(e)n: Abtrünnigkeit. — =at, m., =en; =en: der Abtrünnige.

*Apóstel (gr.), m., =6; uv.; =chen; =: Sendbote, nam. die 12 Jünger Christi (Gebr. 3, 1: Christus selbst): die ersten Verkünder einer Lehre, z. B. der christlichen; auch: Falsche A. 2. Kor. 11, 13: Lügen=A.; Teufels=A. Luther 6, 4 b ꝛc. — Freiheits=A. Hutz Rep. 2, 302; Friedens=A. Luther Deut. 210. Mit=A. Bunsen 1, 2, 693: Reformations=A. Kirche Parn. 2, 51; Send=A. der Mäßigkeitsvereine. Gutzkow R. 4, 49 u. ö. m. — Etwas A=haftes. Scherr Bilg. 2, 141; A=schaft. A=tum (Hartmann Unst. 2, 231), Thätigkeit, Beruf eines Apostels ꝛc. — 2) übertr.: a) Papier, das Knaben ihrem Papierdrachen auf dem Bindfaden in die Luft nachsenden. — b) (Schiff.) = Bughölzer. — c) Die 12 A., die heiligen Standfässer [im Bremer Rathskeller]. Heine Lied. 386.

Anm. Mz. auch Apostéln. Lessing A. 4; Kirchner Gd. 44; veralt. Apostelm. Weckherlin 3, 1, 180 Z. 3 u. ö.

*Apostol=ät, n., =(e)6; =e: Apostelschaft. — =isiren, intr. (sein): zu Fuß gehn wie die Apostel. Fischart B. 147 a; 136 b. — =isch (— — —), a.: die Apostel betreffend, von ihnen stammend, ihrer Lehre gemäß ꝛc.: Der a=e (päpstliche) Stuhl ꝛc.

*Apoströph (gr.), m., =(e)6; =s, =en: Häkchen, zur Bez. des Ausfalls von Buchstaben. — =e, f.; =n: Anrede. W. 12, 239. — =isiren, tr.: mit dem Häkchen bezeichnen; anreden.

Apostützler (ital., veralt.), m., =6; uny.: Heuchler, Betrüger. — =ei, f.; =en. — =isch, a.: Beckernagel 135. Z. 12; Auf Ad. 4, 287 ꝛc.

Apothek=e (gr.), f.; =n: urspr. Niederlage, jetzt speciell: Arzneiladen; Sammlung verschiedner zu gewissem Gebrauch bestimmter Arzneien, z. B. Allopathische, homöopathische A., Augen= (Göthe 3, 105), Haus= (Bechstein 1, 144), Reise=, Schiffs=A. ꝛc. — Zweibeinige (Hebel 3, 120), wandernde A. ꝛc. scherzh. für Einen, der viel Arznei nimmt. S. auch: lateinische A., Küche, vgl. Lindgräf 2, 39: Nach dem mecklenburgischen Idiotikon, denn in diesem heißt jeder Materialladen eine A. Jp. 1, 156; Die kräuterreichen Wälder sind Apotheke genug. Logau (2, 5, 290). — =ker, m., =6; uv.; =chen, lein; =: Arzneibereiter, Apothekenbesitzer. Sir. 38, 7; 49, 1: Hebel 3, 6; A=in 1, Kam. 8, 13; Des A=6 Messer verdirbt das Kunstpfeifers Musik. L. 11; 386 (Auf rauschende Lust folgt Kränklichkeit) ꝛc. — =kerei, f.; =en: Treiben eines Apothekers. Goth 3, 147: Rabenhorn Froschm. Kap. 18. — =erhaft, =erlich, =ermäßig, a.: Keller gH. 2, 240. Gotthelf Sch. 2, 205; U. 2, 28 ꝛc. — =ern, intr. (haben): Arzneien anwenden, medicinieren, nach Arzneien schmecken: Den einfachen Wohlgeschmack seines Bieres durch eine gemüsschmeckende a=de Würze verderben. Immermann Kochl. 101.

Anm. Die Bild (99 Procent, wie es heißt) verdienenden A=er, die 99prozentigen A=er (Auerbach Leben 2, 161) nennt der Volkswitz auch kurzweg Neunundneunziger z. B. Thorn rhD. 2, 215; Scherr Graj. 2, 85 ꝛc., s. bei Hebel 2, 222 (vgl. 219) das Räthsel: Als Wein hat er [Auflös. der Neunundneunziger] mich krank gemacht, | als A=er mir Genesung wieder bracht. Man beruft sich dabei wohl auch darauf, daß die Buchstaben von Apotheker nach ihrem Zahlwerth (d. h. A = 1, p = 15 ff.) zusammen 99 ausmachen. Vgl. auch A=er=Rechnung, Rechnung mit übermäßigem Gewinn.

*Apotheöse (gr.), f.; =n: Vergöttrung.

*Apparät (lat.), m., =(e)6; =e: die Gesammtheit der zu einer Arbeit nöthigen Hülfsmittel und Werkzeuge, z. B.: Chemischer, feinster A. ꝛc.

*Appêll (frz.), m., =(e)6; =e: 1) der Namensaufruf. — 2) Zusammen= oder Abrufung der Soldaten und das Signal dazu. — 3) (weidm.) von Hunden, das Achten auf den Ruf. Bibel 1, 113 ꝛc. — =ant, m., =en; =en: ein von einem Untergericht an ein höheres sich=berufender Kläger. — =at, m., =en; =en: heißt dann der Verklagte (s. Antworter). — =ation, f.; =en: Appellierung. — =ativ, n., =6; =e, =en, (=a): Gattungsname. — =ieren, intr. (haben): ein höheres Gericht anrufen: An Jemandes Billigkeit a.; Von dem trunknen Philipp an den nüchternen a. ꝛc. — Wortspielend: Sich ans Appellationsgericht nach Speier wenden; nach Speier a., dann auch bloß: A. = speien, kotzen, sich übergeben. — 2) von Hunden: anschlagen. — 3) tr.: die Soldaten zusammenrufen ꝛc.

*Appéndix (lat.), m., =es; =e: Anhang.

*Appetit (lat.), m., =(e)6; =e: Neigung, Begier, Lust zu Etwas, Eßlust: Swätoslaw hat noch ganz dieselben A=e für Byzantinisches. Kaiserchronik Dr. 1, 25; Fast schien es selbst diesen A=en gegenüber unmöglich, Alles zu bewältigen. Immermann M. 3, 98 ꝛc. A. zu (G. 2, 211). auf (Gutzkow R. 5, 110), nach Etwas (Körnberg 5, 479). — Eigenthanen=A. Rückert Mak. 1, 127 ꝛc. — =lich, a.: Lust, nam. Eßlust erweckend; reizend: A=e Kuchen. G. 18, 330, Luther 31, 173 ꝛc.

*Applanieren (frz.), tr.: ebnen, ausgleichen, in Ordnung bringen.

*Applau=dieren (lat.), intr. (haben): Einem Beifall klatschen; ungewöhnl. tr. Kabel 1, 106. — =s, m., =es; =e: Beifall: Alle A=e. Kabel C. 2, 387 ꝛc.

*Appli=cieren (lat.), tr.: Einem Etwas beibringen; anwenden; refl. sich auf Etwas legen. — =kation, f.; =en: Anwendung, Übertragung, z. B. von Spitzen auf andres Zeug: A=sfarbe ohne chemische Verbindung auf ein Zeug aufgetragne Farbe; Fleiß. — =katür, f.; =en: Mus. Fingersatz; bei Streichinstrumenten, nam., wenn zur Hervorbringung der hohen Töne die Finger nach dem Stege zurückend aufgesetzt werden.

*Appórt (frz), n., =(e)6; =e: eig. Imper.: bring her! dann dieser Ruf für Hunde. H. 64a. — =ieren, tr.: auf den Ruf Etwas holen. Prov Woch. 141; Ihn wie ein Hund [aus dem Wasser] heraus=a. Kirchner Stein 36.

*Apposition (lat.), f.; =en: (Sprachl.) Beisatz, Beifügung, nam. eine als verkürzter Relativsatz beigefügte nähere Bestimmung.

*Apprehen=sion (lat.), f.; =en: 1) Befürchtung, Besorgnis. G. 39, 317. — 2) Wahrnehmung. Kant Anthr. 4. — =siv, a.: Besorgnis begend oder erregend.

*Apprei=sieren (frz.), tr.: zubereiten, zurichten, nam. etwas schon Fertiges, wodurch es noch ein gefälligeres Äußre erhält. — =ür, f.; =en: Zurichtung u. s. w.

*Approb=ation (lat.), f.; =en: Genehmigung, Billigung. — =iren, tr.: billigen, gutheißen, durch eine Prüfung anerkennen.

*Approsche (frz.), f.; =n: Laufgraben.

*Approxim=ation (lat.), f.; =en: Annäherung. — =ativ, a.: annäherungsweise.

*Aprik=ose, f.; =n; =öschen, lein; =n=: die pflaumenähnliche süße Frucht des A=enbaums, Prunus armeniaca, und dieser selbst.

Anm. Span. albaricoque, aus dem Arab.; albarillo eine Art Aprikosen, wozu schwz. Bartlen (Gotthelf Sch. 406). Marellen, Amarellen stimmt. Vgl. frz. abricot. — Andre Deutungen aus dem Lat. (malum epiroticum; persococia) sind minder wahrscheinlich.

*April(l) (lat.), m., =6, (uv.); =e; =, =s, =en: Name des vierten Monats (s. Monat und August, Anm.), den besonders seine Veränderlichkeit kennzeichnet: Ein Mensch, als hätt' ihn der A. geboren. Gräbel 151; [Weiber], die ein A. sind zwischen Sonn' und Regen. Platen 3, 92; Verändert | wie ein A.=Tag sich von Stund zu Stunde. Bg. Br. 2, 214; Mars fährt auf Aprillen=Wetter. Wallis 1, 80; 2, 336 u. ö. — Jemand in (den) A. schicken. Claudius 7, 32; Mathes 5, 73; Musäus M. 3, 57; führen. 5, 126; G. 2, 263; senden. H. 2, 106; sprengen. Jlgenhe Rev. 3, 131; zum A. schicken. L. 8, 48 ꝛc. — ihn zum Narren haben ꝛc., bezieht sich auf eine weitverbreitete Sitte (s. Herrig 23,

444), um erſten A. — nach dem Reimwort — „Narren zu ſchicken, wohin man will“: Diejenigen, ſo den erſten A. oder ſonſt bei Mehellſuppen das einfältige Geſind von Einem zum Andern ſchicken. Zinkgräf 1. 156 ꝛc. Vgl.: A-ſ-Gauklerei. Mena's Br. 1, 17; -Narr. S. 33, 110 ꝛc. — -enhaft, a.: launiſch, wetterwendiſch.

* **Apropos** (frz. -pō), intr.: bei Gelegenheit; was ich ſagen wollte; da fällt mir eben ein; weil wir grade davon reden: Ach, a., Papa: S. 7, 41 u. o.; zuw. m. Gen.: A. der Komödie, f. 12, 324; oder mit Präp.: A. bei Anſtern! Kotz 3. 1, 322 ꝛc. — m., uv.; uv. (-pōs): paſſend angebrachter Einfall.

* **Apſis** (gr.), f.; Apſiden: 1) Bauk. Abſeite (ſ. d.), gewölbter Nebenraum in Kirchen: Eine Kuppel .. mit offenem Bogeneingang auf drei Seiten und mit der A. auf der vierten. Falkmeyer Or. 1, 125. — 2) Sternk. Mz. die Endpunkte der großen Are einer Planeten- oder Trabantenbahn; der eine iſt vom Hauptweltkörper (Sonne) am entfernteſten (Aphelium), der andre ihm am nächſten (Perihelium).

* **Aquädukt** (lat.), m., -(e)s; -e, -en: Waſſerleitung.

Anm. Daher ſchwzr. Akt(en), f.; und akten, tr., dem Waſſer eine Leitung geben ꝛc. Halden.

* **Aqua-fórt** (lat), n., -s; 0: Scheidewaſſer. — -marin, a.: meergrün; m., -(e)s; -e: ein meergrüner Edelſtein (ſ. Beryll). — -rell, n., -(e)s; -e; s: Waſſerfarbenmalerei. — -rellieren, tr.: mit Waſſer-, Waſchfarben malen. — -tinta, f.; -s: Waſſerfarbenart in der Kupferſtechkunſt. — -toffana, f.; 0: ein ſehr gefährliches Gift.

* **Äquät-or** (lat.), m., -s; -s (-ören): der von beiden Polen gleichweit entfernte größte Kreis eines Himmelskörpers oder der Himmelskugel, auch Gleicher, Linie, Strich genannt. Dann in weitrer Ausdehnung, z. B.: Man hat die Gebirge nach den Strichen, die ſie halten, geordnet u. mit den mathematiſchen Kreiſen der Erdkugel verglichen, worauf ein Berg-Ä., Bergmeridiane und Bergparallele entſtanden ſind. Gasperi 212; Der Wärme-Ä., d. h. die Linie, welche man erhält, wenn man die heißeſten Punkte der verſchiednen Meridiane miteinander verbindet, fällt nicht mit dem Erd-Ä. zuſammen. Pouillet-Müller 2, 456; Der Linie auf der Erdoberfläche, für welche die Inklination [der Magnetnadel] gleich Null iſt, .. iſt der magnetiſche Ä. 595 ꝛc. Als Bſtw. Ä-Höhe ꝛc., aber Ä-ial-Gegend, -Meer ꝛc.

* **Äquavit** (lat.), m., -(e)s; -e; s: abgezogner und verſüßter Branntwein, auch wohl in wörtl. Überſetzung „Lebenswaſſer“ genannt.

* **Äquilibr-iſt** (lat.), m., -en; -en: Schwebekünſtler, Seiltänzer. — -ium, (-⏑⏑-⏑) n., -s; 0: Gleichgewicht.

* **Äquinókt-ial**, a.: ſich auf die Nachtgleiche beziehnd. — -ium, (-⏑⏑-⏑) n., -s; -ien: Nachtgleiche.

* **Äquival-ént** (lat.), a.: gleichgeltend, von gleichem Werth. — n., -(e)s; -e: Erſatz; Chem. Atom-, Miſchungs-Gewicht. — -enz, f.; -en: Werthgleichheit.

* **Äquivók** (lat.), a.: zweideutig. — -e, f.; -n: Zweideutigkeit.

* **Ära**, m., -s; -s: große langſchwänzige Papageienart, Psittacus macao.

* **Är-a** (lat.), f.; -en: Zeitrechnung von einem epochemachenden Ereigniß an.

Arăb-er (-⏑⏑), m., -s; uv.: Mann, Pferd aus Arabien: Es ſind A. (-⏑⏑) W. 20, 34; All' auf A-n (-⏑⏑) und unter Lanzen. Talvj 2, 245 ꝛc. — Für den Einwohner (-in, f.; -nen) Nbnf.: Wie in den freien Wüſten der Araber. Hartmann Pet. 72; Der König der Araber. Schwab 445; Einen Kenntnißreichen Araber-er. Sch. 500b ꝛc. — -isk, a.; -iske, f.; -n: Mal. nach Weiſe der Araber, denen der Koran die Abbildung lebender Weſen unterſagt, mit Laubverſchlingungen verziert; eine runde aus verſch. Gegenſtänden zuſammengeſetzte Verzierung, übertragen auf andre Künſte, ſ. S. 31, 37 f., A-iſch. Mahr Paris 1, 257; Münchhauſen, eine Geſchichte in A-en. Immermann ꝛc. — -iſch (-⏑⏑), a.: aus Arabien, auf die Araber bezüglich ꝛc., nam. auch von der Sprache und dann (vgl. böhmiſch, ſpaniſch ꝛc.) = fremd, unverſtändlich: Verfeinte Geſinnungen waren | a. für ihn. W. 15, 57 ꝛc.

* **Arah**, m., -s; -e: Mak (ſ. d.).

Arăóme-ter (gr.), m., -s; uv.: Werkzeug zur Beſtimmung der Dichtigkeit von Flüſſigkeiten, Bier-, Salz-, Spiritus-Wage ꝛc. — -trie, f.; -(e)n; Lehre davon.

* **Ärär** (lat.), n., -(t)s; -e: Staatskaſſe, Schatzkammer.

Arbe, f.; -n; -n-: Die edle Pinus Cembra, die Zirbelnußkiefer, welche hier Arve genannt wird. Kohl Alp. 1, 15; Leithard X; Die Arve, in deutſch Graubünden Arben. Eſchudi Th. 260; Arben .. In Wallis nennt man ſie Arbzapfen. Stumpf 607a; ſ. Haldor; Zu Arſeln und Bergroſen. Hallifer Schw. 1, 344.

Anm. Von Ar hoch (vgl. Aar), weil nur auf dem Hochgebirg vorkommend. — 3. Moſ. 11, 22 nach dem Hebr. Name eines Thiers (Heuſchrecke).

Arbeit, f.; -en; -s-: die Anwendung der Leibes- und Seelenkräfte und der Ggſt. dieſer Arbeit; z. B.: Eine ſolche ſchon innerhalb der A. dankbare A. S. 25, 217; vgl.: Eine A. thun und — machen ꝛc., wo beide Bedd. ſich nahe berühren. — 1) die Anwendung der Kräfte, das Schaffen, Wirken, die Thätigkeit, nam. angeſtrengte, mühevolle, Ggſz. Ruhe ꝛc., Spiel ꝛc.: a) Halbbrechende, harte, ſaure, ſchwere A., Büffel-, Ochſen-, Pferde-, Dreſcher-A. ꝛc.; Süße, leichte, kinderleichte, Kinder-A. ꝛc.; Umkehren wäre ein unnützes Stück A. [ſ. 2] Hachtel Bl. 2, 4 ꝛc. — b) als Obj.: Sechs Tage ſollſt du deine A. thun ꝛc.; Nach gethaner A. iſt gut ruhn, Der Mehr hat ſeine A. [das Seinige] gethan, der Mehr kann gehen. Sch. 164a; Viel A. [zu thun] haben mit Etwas; A. hat auf allen Seiten Tſchuptſch. Talvj 2, 256; Die Geſellen ſtellen die A. ein ꝛc. — c) im Gen.: Er war ſeiner A. [ſeines Zeichens] ein Maurer. Hebel 3, 343. — Ein Freund, Feind, ein Sklave (Möſer Ph. 1, 346) der A. ꝛc. — d) abhängig v. Präpoſ.: An die A. gehn, ſich machen ꝛc.; An der A. ſitzen (S. 9, 145), ſein. Möſer Ph. 1, 104 ꝛc.; Nicht iſt Jene geringer an Geiſt und künſtlicher A. [ſ. 8] v. Z. 1, 115; — Geſchicklichkeit im Arbeiten ꝛc. — Auf A. [Tagelohn ꝛc., vgl.: aufs Schloß ꝛc. an die Frohn-A.] gehn, ſein; Der Sohn des reichen Bauern, der nie an die A. hatte gehn wollen, war ſo heruntergekommen, daß er nun auf A. gehn mußte ꝛc. — Dem Meiſter aus der A. gehn, laufen ꝛc. — Bei der A. ſein, treffen ꝛc.; Jetzt iſt er bei der A. [der Ermordung Duncan's]. B. 294a ꝛc. — In A. ſein, aktiv von der arbeitenden Perſ. und paſſiv von dem gearbeiteten Ggſt.; Etwas in A. haben, geben, nehmen ꝛc.; Einen Geſellen in A. nehmen, bei einem Meiſter in A. bringen; Bei einem Meiſter in A. ſein, ſtehn; Einen in voller A. treffen ꝛc. — Mit A-en überladen, überhäuft ꝛc. — Von der A. ermattet ꝛc.; Er geht Morgens auf A. und kommt erſt Abends wieder von der A.; Eben von der A. gekommen, geht er ſchon wieder an die A. — Über (Stilling 3, 51), unter, während der A. ꝛc. — 2) übertr., von lebloſen Dingen (vgl. 4): Die A. der Erdrinnen des uralten Meeres. S. 23, 7; Die lange A. der Zeit und Natur. Jo Müller; Das Feuer hatte ſeine meiſte A. ſchon gethan. Scherr Gr. 2, 98 ꝛc. — 3) ſinnverwdt.: Mühe, Anſtrengung, Beſchwerde ꝛc., von allem die Kraft vollſtändig Beſchäftigenden, ganz in Anſpruch Nehmenden: Mühe und A. 1. Moſ. 5, 29 ꝛc.; Einer hat A. und Fleiß. | der Andre den Nutzen und Preis. f. 11, 6; Hatte ſie nicht die halbe A. Möſer Ph. 1, 126; Das Leben iſt Sorg' und viel A. (-⏑) Schwab 162; Noth zu erdulden und A. V. Od. 8, 529; Kaum mit A. ſich | im Bügel feſthielt. W. 11, 113; Müdigkeit | vom Turnei und der A. [vgl. Kampfes-A.] dieſes Morgens. 144; Auf der Jugend a.-voller Bahn. Sch. 22a ꝛc. — 4) die von innen das Ganze durchdringende Bewegung eines zur Ruhe ſtrebenden belebten oder lebloſen (ſ. 2) Ggſts.: Ein hochſchwangrer Leib, der die herbe Zeit erkannt, | die ihn zu der A. ruft. Greyphius Gd. 2, 107; Zinkgräf 1, 197 ꝛc.; Die A. ſeines Gemüthes zeigt ſich oft für und zu ſtark in ſeinen Athemzügen. Humboldt 3, 151; A. der Natur [beim Erdbeben]. Kant 9, 31; Wie hat in unausſprechlicher A. | ſeine Seele gerungen. Kl. M. 13, 244; Wein, Bier iſt in A. [gärt] ꝛc. — 5) der Ggſt., das Werk der arbeitenden Thätigkeit, und zwar ſowohl das geſchaffte als das zu ſchaffende: Wenn du deine A. [Ertrag der Acker-A.] eingeſammelt. 2. Moſ. 23, 16; Machen allerlei künſtliche A. 35, 35; Machte [nahm] ſie ihre A. [Hand-, Näh-A. ꝛc., weibliche A.] zuſammen. S. 14, 149; Bergmänniſche Grubenbaue .. Dieſe A-en. Humboldt K. 1, 166; Die erſten ſtatiſtiſchen A-en. 2, 215; Chemiſche A-en (Experimente). 228; Experimental-A-en. 371; Alle Komödien, die man für ſeine A. ausgegeben. f. 3, 3; Der macht kurze A. [vgl. kurzen Proceß], iſt reſolut. Sch. 326b; Waffen, die A. Hephaiſtos'. Stolberg Il. 18, 191; Nicht aus Stein iſt das Bild, noch von Erz, nicht A. der Hände. Uhland 143; Die gängigen (Zeller 3, 174), laufenden, täglichen A-en; Die Schüler geben ihre deutſchen, mathematiſchen A-en ab, bekommen A-en auf ꝛc.; ländliche A-en, weibliche A-en; Getriebne, erhabne, gegoſſene, geſchnitzte, eingelegte A. ꝛc. — Es war ein feſtes und gutes „Stück A.“ [ſ. 1], dieſer alte Zwinger. Bayhan K. 2, 13 ꝛc. — 6) zuw. (vgl. Alter 3 ꝛc.) die Geſammtheit der Arbeiter: Die A. ging ins Feld. Hebel 3, 306; Wir wählen Freunde der A. [arbeitenden Klaſſe]; Feld-A., Werkſtatt-A., Geiſtes-A. Bayhan K. 1, 164.

Anm. 1. Sinnverwdt. zu 1 das weitre, z. B. auch das Spiel mitumfaſſende Beſchäftigung und Geſchäft, das aber ein freies, vernünftiges, einem Andern oder ſich ſelbſt eine beſtimmte Thätigkeit in beſtimmtem Kreis überweiſendes Weſen vorausſetzt. Ggſz. Muße: Der Menſch gönne ſich nach vollendeten Geſchäften Muße, die er mit leichtern Beſchäftigungen ausfülle, er gönne auch ſeinem Vieh nach der A. Ruhe ꝛc. — Sinnverwdt. zu 2: Werk, das etwas Abgeſchloſſnes, Umfaſſendes, Vollendetes bez., während A. den Begriff des Einzelnen, der fehlenden innern Vollendung, der aufgewandten Mühe ꝛc. hervorhebt: Die feſte verſtändige ſeiner Hände Werk; Die Nähterin nährt ſich mit ihrer Hände A.; Man erwartete ein Meiſterwerk und es lieferte eine Schülerin A.; Die A. langer Jahre wurde durch das Erdbeben zertrümmert, die Vernichtung war das Werk eines Augenblicks, Er verleibt ſeine in Zeitſchriften zerſtreuten A-en ſeinen ſämmtlichen Werken ein ꝛc.

Anm. 2. Mundartl.: Arbet, Erbet, ſo auch Arbten. Logau 1, 6, 37; Arbter. 3, 51 ꝛc., bei Andern dagegen ſteigert ſich zuw. der Tiefton der Endſilbe zum Hochton (-⏑). Schwab 162; Zimrch Gdr. 6, 424 ꝛc., ſo nam. in Verlängerungen: Arbeiten ꝛc. (-⏑⏑). Luther u. A. haben die Form Erbeit, Erbeiten, nicht zu verwechſeln mit Erbeiten (ſ. Beiten = warten). — Als Bſtw. zuw. unverändert, z. B.: Arbeitvoll. Sch. 22a, neben: Arbeitsvoll. 6b ꝛc.

Anm. 3. Goth. arbaiths ꝛc., wahrſcheinl. zunächſt von der Feldarbeit, vgl. II. Ahrem, lat. arvum, Flur, ſchwed. arf, Erde. S. auch ſlaw. Rabot (Frohn-A.), ferner Erbe, Erde; frieſ. arbeida, pflügen; ſchwzr. erben, ſich mühen ꝛc., wie der Begriff von Mühſeligkeit urſpr. der überwiegende war.

Zſſzg. unerſchöpflich, ſ. 1—6, ferner: 7) nach Denen, die die A. verrichten oder zu verrichten haben: Drechsler-, Klempner-, Poſamentier-, Schloſſer-, Schmiede-, Schneider-, Tiſchler-A. ꝛc.; Bauern-, Dreſcher-, Heuer-, Mäher-, Knecht-, Sklaven-, Schüler-, Stumper-, Zungen-, Damen-, Frauenzimmer-A. ꝛc. — Büffel-, Ochſen-, Eſel-, Pferde-, Rinds-, Hunde-, Teufel-, Schinder-A., die wie Dreſcher-A. eine beſ. anſtrengende A. bez., dagegen Kinder-A., eine leichte. — 8) nach dem Stoff, worin gearbeitet wird: Draht-, Elfenbein-, Erz-, Geld-, Haar-, Holz-, Horn-, Leder-, Metall-, Perlen-, Seiden-, Silber-, Stahl-, Wollen-, Zinn-A. ꝛc. — 9) nach dem Ort, wo — oder dem Ggſt., woran gearbeitet wird: Acker-, Bank- oder Werkſtatt-, Berg-, Chauſſee-, Deich-, Erd-, Feld-, Garten-, Gruben-(bergm.), Haus-, Hütten-(d. h. Schmelzhütten-), Land-, Maſchinen- (ſ. 11) A. ꝛc. — 10) nach der Zeit: Frühlings-, Sommer-, Herbſt-, Winter-, Tag-, Nacht-, Wochen-, Abend-, Morgen-, Früh-, Spät-, Ferien-A. ꝛc. — 11) nach der Art der A.: Amts-, Berufs-, Dienſt-, Frohn-A. ꝛc.; Flick-, Friſch-, Gar-, Häkel-, Maſchinen- (ſ. 9), Näh-, Paſſement-, Schnitz-, Strick-A. ꝛc. — 12) nach Dem, womit gearbeitet wird: Gedanken-, Geiſtes-, Hand-, Kopf-, Leibes-A. ꝛc. — 13) nach Dem, wofür die A. beſtimmt iſt: Examen-, Probe-, Prüfungs-, Schul-, Straf-A. ꝛc. — Oft entſcheidet der Zuſammenhang über die Bed., ſ. z. B. Herren-A. — Als Bſp.

für viele nur folgende; **Bett-** [9]: B. nennt man's Studentrieg ꝛc. Schlegel Sh. 7, 267. — **Blei-** [11]: Ausschmelzung der Silbererze mit bleihaltigen Zusätzen, wie Roh-A. ohne solche. — **Blut-**: blutige Arbeit, Gemetzel. Stolze Rev. 3, 190. — **Dichter-** [Anm. 1]: versch. Dichterwerk: Verwischte Zeichnung, schmutzige Farbe .., Das sind die Eigenthümlichkeiten dieser D. Börne 5, 190. — **Dreſcher-** [7]: Das ist eine D., mit ihnen alle Gelente weh. Platen 3, 143. — **Eiſen-** [8]: s. Hauer-A. — **Erd-** [9]: bei Chausseen, Eisenbahnen ꝛc. — **Friſch-** [11]: Darstellung des Stabeisens, s. Frischen. — **Gär-** [11]: das Garmachen der Darrlinge (s. d.). — **Gebürts-** [4]. Danzel 395. — **Geſämmt-**: Theilnahme Aller an der G. Burmeister gV. 1, 47. — **Händ-** [12]: Weibliche H.. Die Kinder mehr zur H. angeführt. Möser Ph. 2, 304; **Hände-**A. 1, 267, 3, 33, Genuß eigener Hände- und Geistes-A. Gutzkow N. 2, 264. — **Häuer-** [7]: Bergmanns-A., wodurch Erz- und Gangarten vom Nebengestein der Lagerstätten getrennt werden, bei mildem Gestein Keilhauen-, bei schneidigem Schlägel- und Eisen-, bei festem, durch Pulver zu sprengendem Sprengs-A. — **Häupt-**: Gegs. Neben-A. — **Herr(en)-** 1) [7]: Bäume pfropfen in H., prügen und dreschen Knechtes-A. — 2) [13]: Damenschneider machen keine H. — 3) [13]: die dem Herrn zu Gut kommende Frohn-A. ꝛc. — **Kämpf-** [3; 11]. K-en (— ⏑ —) des Herkules. V. Il. 24, 69; Nach der heißen Kampfes-A. Stolze Rey. 3, 71. — **Keilhauen-**: s. Hauer-A. — **Kinder-** [7]. — **Kriegs-**: Kampf-A. v. Od. 4, 170. — **Künſt-**: künstliche Arbeit. V. Il. 18, 420, Diese K [der Gobelins]. Stolze Par. 1, 262, vgl. Kunstwerk. — **Länd-** [9]: Acker-, Feld-A. — **Meer-** [3; 11]: Anstrengung der Schiffenden. V. Od. 21, 39. — **Meiſters** [7]: nam. bei Handwerkern, Arbeit, worauf Einer Meister werden will, vgl. [Anm.] Meisterwerk. — **Mit-**: Mitwirkung: Man hat in dem berühmten Buch Schlegel's M. erkennen wollen. Monatbl. 1, 364 a. — **Nach-**: nachgelieferte, spätere A. G. 20, 131 ff. — **Roh-**: s. Blei-A. — **Schlägel-**: s. Häuer-A. — **Schwerenoths-**: harte A., um die schwere Noth (s. d.) zu bekommen. Arndt K. 146. — **Steiger-** [11]: s. steigern. — **Selbſt-**: A., die von selbständiger Thätigkeit zeugt. Humboldt K. 2, 430. — **Sprengs-**: s. Hauer-A. — **Vor-**: der eignen Arbeit vorangehend: Ihre V. und Vorbereitung der Stoffe. G. 39, 5 u. A. m.

Arbeiteln, intr. (haben): in kleinlicher den Namen „Arbeit" nicht verdienender Beschäftigung sein. Lauser.

Arbeiten (— ⏑ ⏑), 1) intr. (haben): a) leibliche oder geistige Kräfte zur Erreichung eines Zwecks anstrengen, sich mühen: Emsig, fleißig, tüchtig, unverdrossen, rasch, viel ꝛc., — träge, unlustig, nachlässig, langsam, schwer a. ꝛc.; A. wie der Teufel, wie die Hunde, wie ein Pferd, (Last-, Rind-) Vieh, (Bad-) Esel, Hund ꝛc.; was das Zeug hält = angestrengt a. — Ballet-Tänzer, Kunstreiter und Seiltänzer benennen die Ausführung des Tanzes mit dem Wort a. Bürger 76, Wenn die Freimaurer von A. reden. G. 17, 34, Die das Großthun im Nicht-A. suchten. Gotthelf Sch. 322 ꝛc. — **Mit** Präpos.: An der Vollendung, an einem Werk a. ꝛc. — Auf dem Feld, Acker a., Handwerker, die des Sonntags auf der Geige a. Jp. 8, 91 ꝛc. — Auf ein Ziel (hin, los) a.; Auf Jemandes Namen, auf den Verrath, auf Bestellung a. — Aus Hunger, Noth, Lust ꝛc. a., Aus einer Materie a. G. 31, 16; Aus dem Groben ins Feine a. ꝛc. — Bei einem Meister a., a. [2] lassen, der Töpfer arbeitet am, der Heizer bei dem Ofen. — Für Jemand [an seiner Stelle] a.; für Jemand, für die Schule, für einen Zweck a., so daß die Thätigkeit dem Genannten zu Gute kommt; Für Geld a. (vgl. „um" zur Bez. der Absicht, in der die Arbeit unternommen wird): Wenn auch der Künstler um Ehre, nicht um Geld arbeitet, so darf man doch nicht verlangen, daß er bloß für die Ehre arbeite ꝛc. — Gegen die üble Laune (an), gegen einander a. ꝛc. — In einem Fach, Stoff, im Ministerium, Feld, Weinberg des Herrn, in einer Kunst, in einem bestimmten Geist a. ꝛc. — In einen Stoff a. L. 9, 159, Mit dem Meißel in den Marmor a.; In den Marmor nach der Natur gearbeitet. G. 24, 101; Einander in die Hand a.; Etwas ins Reine a. ꝛc. — Mit Einem gemeinsam a., Mit den Händen, mit dem Kopf, mit der Feder, dem Meißel, Pinsel a., Mit Händen und Füßen a., um letzzubekommen ꝛc. — Nach einem Muster, nach der Natur, nach einem Plan, Modell, nach Regeln a., Nach einem Ziele (hin) a. Möser Ph. 3, 91, Luther 4, 429a. — Um [s. „für"] die Ehre a., um Einen a. [sich mühen]. Jes. 43, 22. — Eine Frau arbeitet [s. 1b] zum Kinde, zur Geburt, Weil er zu ihrer Zerstörung arbeitet. Klinger A. 58 (s. „auf") ꝛc. — b) Auch von Sgst., deren Bewegung und Thätigkeit von Andern zur Erreichung eines Zwecks hervorgebracht ist oder unwillkürlich von innen heraus sie durchdringt: Telegraphen, Maschinen, Batterien a., sind im Gang; Wein, Bier arbeitet, gärt; Der Teig arbeitet, geht auf; Der Krankheit, der Fieberträume arbeitet ꝛc.; Weidm.: Der Spürhund arbeitet, verfolgt die Fährte; Der Jäger arbeitet auf das Wildbret, sucht es mit dem Leithund. — Des jährlich über seine Ufer tretenden a-den Stromes. Burmeister Geb. 14, Vergebens arbeitete meine Einbildungskraft, sie hervorzubringen. G. 14, 137, Holz, das in dem Ofen lebhaft flammte und arbeitete. 29, 58; Das der niedrige Strombett [Pulsar] rastlos arbeitete. Humboldt K. 1, 235; Weg das Kapital brav a. Klinger 1, 123, Trefflich a-de Luftzüge. Gotzi A. 2, 142, Das Dampfschiff arbeitete [schlingerte] so heftig auf und ab. 161; Schwert und Beil a. rastlos. Lenau A. 177, Weil's in ihrem Herzen so arbeitete. Mailand M. 2, 116, Wandt in das Feuer die Pälg' und blies sie mit Macht a. V. Il. 18, 469 ꝛc. — 2) tr.: einen Sgst. durch Arbeit so machen, wie man ihn haben will, vgl.: Be-, ver-, ein-a. ꝛc.: Das Feld, den Acker, Boden, die Erde a. Spr. 24, 27 ꝛc.; Zu a. allerlei Erzwerk. 1 Kön. 7, 14, Strumpfe, Manschetten, Bücher a., Einige arbeiteten Wolle und Seide im Großen. G. 28, 11; Als Newton elektrische Gläser arbeitete. 30, 21, Beide Stücke sind mehr gearbeitet [haben mehr Arbeit gekostet], als man ihnen ansieht. 24, 199; Uebersetzungen, die recht brav sein würden, wenn sie etwas [aus-] gearbeiteter wären. Kurdel 3, 15 ꝛc. — **Weidm.**: Einen Hund a., auf den Absprung, zum Hirsch a., dressieren, ein-a.; Neugearbeitete [nur zu einerlei Wild gewöhnte] Hunde K.; Ein Pferd a., zureiten. — **Koch-**: Eine Masse tüchtig durch (unter) einander a., rühren. Aehnlich: Innerliche Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte in seiner Natur durcheinander arbeitete. G. 11, 115, 39, 91 ꝛc.; Das Ineinander-A. der verschiedenen Farben. Stolze Par. 1, 253 ꝛc. — Auch mit einem die Wirkung bestimmenden Zusatz: Ein Pferd zu Schanden, todt, zu Tode, krank, mude, matt, zahm a.. Seine und Homer's Schande an Hexametern a. Bürger 181b. Senkrecht gearbeitete Wand. G. 23, 209; Wenn man mude gearbeitet ist. Hackländer Nam. 1, 217, Habt euch das Fleisch von den Knochen gearbeitet. Pyra G. 2, 418 ꝛc. — 3) refl.: a) veralt.: sich anstrengen, mühen. Luther 1, 20b, 5, 241a ꝛc. — b) durch Arbeit in einen bestimmten Zustand, an ein Ziel kommen, gelangen: Ich arbeitete mich durch die 5 Bücher Moses. G. 22, 77, Sich aus einer dunklen Akkunft durch Talent in eine gute Stellung gearbeitet. Kirchhof Wh. 1, 185, Arbeitete er sich über Hals und Kopf mit dem Schien und seiner Karre aus dem Wege auf das Feld. Stilling 2, 42, Durch diesen fürchterlichen Zustand mußte sich meine Krankheit a. Eich N. 3, 190 ꝛc. — Sich zu Tode, zu Grunde, zu Schanden, todt und blaß, mager, krank, reich a., Sich stumpf an Etwas a. G. 23, 191 ꝛc. vgl. Sich [Dat.] Schwielen an die Hände und Schweiß auf die Stirn a. Arndt T. 4, 187 ꝛc.

Anm. Ueber die Formen: **Arbeten** (Logau 1, 6, 37), erbeiten (Luther) und die Betonung (— ⏑ —) s. Arbeit, Anm. — Mundartl. viele Ausdrücke zur Bez. v. Nuancen, s. drillen, fretten, humpeln, nölen, pfuschen, pusseln, scharwerken, schleudern, stumpern, surein, werken ꝛc.

Jſſzg. z. B. **Ab-**: 1) intr.: Der Wein hat noch nicht abgearbeitet [ausgegoren] ꝛc. — 2) tr.: Eine Kette im Liedstuhl, sein Pensum a., zu Ende; Eine Baume von einem Muster a., nachahmend; Ein Stück a., von dem Grund, worauf es festsitzt, fett macht; Einen Ast vom Baum, die Unebenheiten eines Stammes a., durch Arbeit fortschaffen, meton.: Den Stamm glatt a.; Einen Stein a., behauen; Das A. einer ganzen Granitwand. G. 40, 220; Sich die Finger a. Gotthelf Sch. 9; Etwas an, von einer Schuld, die Schuld a., Zur Abarbeitung der Schuldenmasse. Werner Hebr. 35; Die Schneiden an den Sensen waren abgearbeitet [abgestumpft]. 1 Sam. 13, 21, Seine Kräfte ohne Zweck a. [s. 3] G. 14, 121 ꝛc. — 3) refl. (s. 2): Das geenterte Schiff arbeitete sich vom feindlichen ab, los; Sich a., sich auf der Galeere (G. 14, 75), wie ein Roß in einer Treibmühle (Gotthelf U. 2, 109) a., sich zum alten Mann a., arbeitend abmühen; Widerstand, an dem diese faulen Knochen sich a. [ihre Faulheit fort], dieser trotzige Sinn sich brechen könnte. Prus W. 2, 203 ꝛc. — Im Partic. und Jnfin. auch ohne „sich": Geschlafft und abgearbeitet von dem furchtbaren Kampfe. Freitag Soll 3, 208, Das Kritteln und A. an Kleinigkeiten. Zeller 2, 168 ꝛc. — **An-**: 1) intr.: Gegen Etwas a., sich dagegen stemmen, dagegen wirken. — 2) tr.; zusammenhängend machen: Die Zehen aus Oberleder a.. Das Kapitäl ist an der Saule angearbeitet, wenn beide aus einem Stück bestehn, an die Säule angearbeitet, wenn es später darangefügt ist. — Sich eine Krankheit, Schwulen a., durch Arbeit zuziehn. — **Auf-**: 1) intr.: a) arbeitend emporstreben. G. 14, 106. — b) mit der Arbeit zu Ende kommen. Gutzkow Zeitg 129, Luther 5, 528b ꝛc. — 2) tr.: a) Den ganzen Vorrath a., verarbeiten, aufbrauchen, — bewältigend beseitigen. — b) Durch Arbeit öffnen: Schlösser, Thüren a., Sich die Hände a., so daß offne Wunden drin entstehn. — c) arbeitend auffrischen: Alte Kleider, Polster a. — 3) refl.: sich empor-, heraus-a., durch Anstrengung aufrichten. — **Aus-**: 1) intr. zu Ende arbeiten, z. B.: Der Wein hat ausgearbeitet [1a]. — 2) tr.: a. durch Arbeit vollkommen machen, ausbilden; mit vollendeter Arbeit darstellen: Den Geist, Leib, die Kräfte a., Ein Gemälde a.. Sgst., skizzieren; Pläne, Mittel (Wieland 10, 95) a., ersinnen — Ausarbeitungen, Sgst. Entwürfe ꝛc. — b) vertiefte Arbeit machen, arbeitend aushöhlen: Bewässer a., Löcher in den Felsen a. Kohl R. 2, 49, Das Meer arbeitet sein Bette a. Kant 9, 19 ꝛc.; Der Fleischer arbeitet den Ochsen aus, aus der Haut; Ausgearbeitete Gesichter (G. 26, 211), Augen (W. Humboldt 3, 114), worin Vertiefungen als Spuren der Arbeit zu sehen sind ꝛc. — c) refl. zu 2: Es haben sich Nebenlöcher in dem Riffe ausgearbeitet [ausgebildet]. Kohl R. 2, 298; Als sich die Komödie der Spanier bis zu einer hohen Vollendung ausgearbeitet hatte. Humboldt K. 2, 63; So arbeitete sich die saftvolle Szene gleichsam in Laubsurfen, Holzreben und Ranken aus. Jp. 21, 80 ꝛc. — **Be-**, tr.: einen Sgst. durch die Arbeit zurichten, so machen, wie man ihn haben will, versch. Arbeiten [2], wobei das Obj. nicht der durch die Arbeit veränderte, ihre Einwirkung erfahrende, sondern der durch die Arbeit entstehende Sgst. ist, vgl. über-a.: Ein Schriftsteller arbeitet eine Novelle, ein anderer bearbeitet diese zu einem Bühnenstück; Freie Bearbeitung, die sich nicht streng ans Original bindet; Der Orgelbauer arbeitet eine Orgel, der Organist bearbeitet sie [traut spielend]. G. 23, 349, Hecken zu Kellern b. J. 1, 328, Das Feld, ein Gebiet der Philosophie b., Unbearbeitete Sprache. Mendelssohn 4, 1, 99, Unbearbeitetes Land, Bodenbearbeitung ꝛc. — Er ward von den Parteifahrern bearbeitet, es ward auf ihn für ihre Zwecke eingewirkt. — Einen, ein Thier mit der Peitsche ꝛc. b. Pabst 3, 208; Lich GM. 4, 23; Vogt O. 2, 108 ꝛc.

Anm. Refl. sich bemühen, veralt. z. B. Fischart B. 137a; Lutzer 2, 286b, Aus Sp. 17a; Zinkgref 1, 73 ꝛc. Doch noch Leibniz 2, 298 u. Sich in allen Künsten b. und üben, G. 39, 122.

Daſſn-, intr.: auf Etwas hinarbeiten. Lexik DW. 1, XX. ꝛc. — **I. Durch-**: 1) tr.: a) vollständig (durch alle Theile hindurch) arbeiten und bearbeiten, z. B. (Kochk.): Den Teig d. ꝛc., Einen d., prügeln; Pferde von der besten Art müssen am meisten durchgearbeitet werden. Rabner 3, 45, Ein herrlicher Alter, in seinem Leben von mancherlei Schicksalen durchgearbeitet. Heinse A. 1, 187 ꝛc. — b) so arbeiten, daß Etwas hindurch dringt ꝛc.: Durch einen unwegsamen Wald einen Pfad d. G. 11, 66; Sich die Hände d., wund arbeiten, so daß das Fleisch durch die Haut kommt ꝛc. — 2) refl.: sich hindurch arbeiten, arbeitend durch Etwas hindurch gelangen: Sich zu einer andern Gemüthsform d. Danzel 397, Sich durch verjährte Vorurtheile d. G. 14, 251; Die Fragen arbeiteten Tag und Nacht in mir sich durch. 17, 139. — **II. Durch-**, tr.: zuw. s. I, z. B. 2 Macc. 2, 31; Jene hier durchgearbeitete mühevolle Stunde. Engel 1, 219, Die Elemente haben den Alpenwall durchgearbeitet. Kohl R. 2, 395; Das Morgens durchgearbeitete ist die Geographie. Stilling 2, 78 ꝛc. — **Ein-**: 1) intr.: Auf Einen a.,

Digitized by Google

einwirken. — 2) tr.: Mit dem Grabstichel Buchstaben auf den Becher e., arbeitend einprägen; übertr.: Einem, sich Etwas e.; Etwas in seine Schriften e. [arbeitend ihnen einverleiben]. G. 30, 35 ꝛc. — 3) tr., refl.: Einen, sich in Etwas e., sich durch Arbeit darin heimisch machen. — Empór: 1) intr. arbeitend in die Höhe steigen, emporbringen (s. 3): Ein Seufzer, der aus ihrer Brust emporarbeitete. W. 3, 73 ꝛc. — 2) arbeitend emporbringen: Die Besitzungen aus dem Schlendrian e. Waldau N. 2, 74 ꝛc. — 3) refl., s. 1: Sich vom Schreiber e. Auerbach D. 4, 98; Von der Moshütte hinauf zur Anhöhe wieder mit Stufchen und Pfählen sich e. G. 15, 25; Ich fühle die lebendige Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft sich emporarbeitet. L. ꝛc. — Entgégen: intr.: 1) arbeitend Einem entgegenkommen, so daß man sich ihm nähert: Dem Bedürfnis der Liebhaber e. G. 31, 39, Einer neuen Auflage e. [darauf hin-a.] Z. 4, 213 ꝛc. — 2) Gegen Etwas an-a., es bekämpfend: Ein Schwimmer, der dem reißenden Strome entgegenarbeitet. H. 288a; Wobei der lateinische Dichter seinem Uebersetzer nicht nur nicht vorgearbeitet, sondern sehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a. — Er-, tr.: 1) Etwas durch Arbeit erlangen, erwerben: Was Einer sich nicht erarbeitet, das besitzt er auch nicht. Immermann Sch. 12, 136; Meine sauer erarbeiteten Hexameter. Auerbach 3, 53; Einen Sieg e. Krumpf 603a; Einen Schaden wieder e. [durch Arbeit ersetzen]. Gotthelf U. 1, 66 ꝛc. — 2) Vollständig be-a.: Einen Acker e. Kompert Pf. 1, 105; Ruff Sp. 51a.

Anm. Mundartl. refl.: sich sehr ab-a. Reinhold 1, 109.

Fórt-: 1) intr.: Weiter arbeiten: Rudig fort- und vorwärts arbeiten. Claudius 6, 85; Auf den Stern der Weisen f. Forster B. 1, 517; Das stille Weh des Gemüthes, das in solchen Opfern ... lautlos fortarbeitet. Gutzkow Dial. 131 ꝛc. — 2) tr.: durch Arbeit fort-s., d. h. weiter oder wegschaffen: Wie oft Schiffahrt kaum verrückt, mühvolleres Rudern | fortarbeitet das Schiff. A. W. Schlegel; Zur Fortarbeitung eines Schiffs. Forster R. 1, 6; Flecke f. ꝛc. — 3) refl.: sich arbeitend vorwärts bringen. — Hér-: Er arbeitete sich zu uns her ꝛc. — Sich von einem Berg von Brief herab-a. Merck's B. 1, 73. — Sich immer näher an Einen heran-a. Prutz C. 1, 189. — So oft wie sie hinabgerutscht, sich wieder herauf-a. Goltz 1, 202. — Je geschwinder man sich heraus-a. will, desto tiefer sinkt man. L. 12, 239; Das Bild des großen Dichters immer klarer, immer faßbarer heraus-a. [hervortreten lassen]. Prutz DM. 1, 2, 707; Durch zwölf Censurkollen abgezogen, bis endlich aller Geist herausgearbeitet ist [so daß keiner drin bleibt]. Börne 2, 393. — Sich um die Spitze der Insel herum-a. [schiffend]. Forster R. 1, 115; An einer jungen Seele herumra. Kühne Fr. 79. — Die Nase, die arme, die von allen Seiten sich am meisten hervorarbeitet, — wird ihre Nachgiebigkeit nicht gemißbraucht, um fast Elephantenrüssel herauszuw.? Tieck N. 1, 168 ꝛc. — Hín-: 1) intr.: Auf ein Ziel h. (s. Dahin-a.) Auerbach D. 4, 56 ꝛc. — Stille h. [vor sich]. G. 24, 129. — 2) refl.: Sich nach einem Ziele h. Fouqué 8, 99 ꝛc. — Auch: Sich h., durch Arbeit sich ums Leben, um die Kraft, ins Grab hin bringen. — 3) tr.: Etwas in oberflächlicher, flüchtiger Arbeit hinstellen. Arnds Ver. 49. — Hínáb- ꝛc.: s. Herab-a. ꝛc., z. B.: Einen Spalt bis zur Tiefe hinab-a. Kohl A. 1, 159; Sich hinab-a. im Sande (grabend). Vogt Oc. 1, 39. — Sich zur Klarheit hinan-a. Immermann 1, 163. — Sich durch die Klassen hinauf-a. Chamisso 3, 60; Wo kann noch frisch mir die [Sonnen-] Rosse frühe hinauf-a. Voß Od. 1, 70. — Den Kahn durch Rudern aus dem Strom hinaus-a. Campe Rob. 2, 91. — Sich durch Buschwerk hindurch-a. Forster R. 1, 202. — In den Schabbes hinein-a. Kompert Pf. 2, 228; Weil er in die Geister hineinarbeitete [auf sie loshieb]. Tieck N. 3, 157; Einen Theil seines Herzens in Etwas hinein-a. [so daß es durch die Arbeit gleichsam mit zum Herzen gehört]. Herold W. 3, 168; Eine Bresche in Etwas hinein-a. Kohl J. 2, 21; Sich in Etwas hinein-a. (ein-a.) Engel 21, 375; Müller Ph. 4, 6 ꝛc. — Sich gleichsam über das Mögliche hinüber-a. G. 31, 35. — Etwas von seiner Stelle hinweg-a. H. Od. 23, 185 u. ä. m. — Lós-: 1) intr.: Auf ein Ziel l. [hin-a.] G. 22, 269 u. a. — Danke auf faule Tage und arbeite drauf los [zu]. L. 11, 385 ꝛc. — 2) tr.: Etwas durch Arbeit los machen. Kohl A. 3, 258; Stilling 1, 25, und so auch refl.: Sich von Etwas l. Reuter Wein. 455; Chamisso 7, 136 ꝛc. — Mít-: intr. und tr.: gemeinsam mit Andern arbeiten. H. 490b; G. 10, 189; 23, 191 ꝛc. — Nách-: 1) intr.: Einem Muster n., sich arbeitend danach richten, ihm nachstreben (s. 2); Dem Meister n. Sutrower L. 2, 58 ꝛc.; Auch die geläufigste Hand hätte einem so ideenreichen Kopfe unmöglich n. [arbeitend folgen] können. Engel 7, 14. — (Weidm.): Der Leithund arbeitet nach, folgt der Fährte ꝛc. — 2) tr.: Ein Muster n., arbeitend nachbilden (s. 1); Das Versäumte n., nachträglich arbeiten ꝛc. — Níeder-, tr.: Die Werke seiner Vorgänger n. [durch seine Arbeit bewältigen, überwinden]. H. 182; auch refl. Gegs.: Empor-a. — I. Über-: 1) tr.: etwas Gearbeitetes noch einmal in Arbeit nehmen, um ihm die letzte Vollendung, die endgültige Form zu geben: Wer ein Werk bearbeitet, behandelt es als Stoff und macht daraus ein anderes; wer es überarbeitet, läßt es im Wesentlichen bestehn und ändert nur Einzelnes daran (gleichsam an der Oberfläche); Ein zusammengetragenes, nach und nach entstandenes, zu verschiedenen Zeiten überarbeitetes Werk. G. 22, 74 u. o. (s. II.); Die Überarbeitungen dieser Lustspiele ꝛc. — 2) tr. und refl.: übermäßig anstrengen: Hunde, Pferde, Sklaven, sich ü. ꝛc. — Auch: Man habe sich überarbeitet und überbessert [bei der Arbeit und Verbesserung das Maß des Gehörigen überschritten]. Kohl C. 2, 138. — Kohlenwerke, bei denen keine Überarbeitung stattfindet. 50. — II. Über-: 1) zum st. I. 1, z. B.: Der Dichter seine Werke schneller entwarf, um sie nachher überzuarbeiten. Tieck DB. 2, 189 ꝛc. — 2) tr., refl.: hinüber-a., durch Arbeit hinüberschaffen. — Um-: 1) tr.: a) Einen Acker u. [umgraben]. Kohl J. 1, 63 ꝛc. — b) arbeitend umgestalten: Eine Fabel zum Trauerspiel u. G. 31, 15; Die Umarbeitung meiner kleinen Schrift. L. 12, 269 ꝛc. — Auch o. Obj.: Er änderte oft und arbeitete wieder um. Monatblätter 2, 582b ꝛc. — 2) refl. (s. 16): Der Wein arbeitet sich in der Gährung zu Essig um ꝛc. — I. Unter-, tr.: 1) unterminiren, von unten aushöhlen. — 2) (Kupferst.): grundieren. Das Unterarbeitung ist . . Vor Beginn des Striches wird die ganze Platte mit dem Schabeisen in regelmäßigen Radien rauh gemacht. Stahr Nat. Z. 7, 587. — II. Unter-, tr.: Etwas arbeitend nach unten bringen. — Ver-, tr.: 1) Etwas als Stoff zur Arbeit verwenden, arbeitend gestalten und verbrauchen: Wolle zu Tuch, Gold zu einem Becher, eine Anekdote zu einem Lustspiel v.; Der Tischler verarbeitet Holz, hat alles Holz verarbeitet; Das rohe feine Zinn faßt so hoch im Preise, als das verarbeitete. Müller Ph. 1, 207; Eine unverarbeitete Masse. G. 39, 353; Gedanken, die sie in sich aufgenommen und verarbeitet. Heine Lut. 1, 45. Solche Verarbeitungen, welche bloß zur Pracht dienen. Wieland 8, 190 ꝛc. — 2) Etwas (im Gemüth) v., durch Arbeit überwinden und es so los werden: Suchte meine eifersüchtigen Sorgen im Stillen bei mir zu v. G. 20, 215; Sie muß es [meinen Tod] doch v. und vergessen. Lewald W. 1, 386 ꝛc. — 3) Eine Zeit v., mit einer Arbeit verbringen, z. B. Tieck N. 4, 126 ꝛc. — 4) Einen v. (s. zer-a. 1. und zusammen-a. 3.), gehörig geißeln, namentlich in Worten, so „daß Nichts an ihm bleibt“: Der Recensent hat ihn (sein Werk) gehörig verarbeitet. — Vór-: 1) intr. (s. 2): Einem v., ihm in der Arbeit zuvorkommen; seltner: ihm durch Thätigkeit zuvorkommen, um die Wirkungen seines Thuns erfolglos zu machen: Seine Verleumdung hätte mir geschadet, hätte ich ihr nicht durch Schilderung seines Charakters rechtzeitig vorgearbeitet [vorgebaut]. — 2) tr., zuweil. ohne ausgedrücktes Obj.: Einem (Etwas) v., so daß es ihm als Muster zum Nacharbeiten dient. — Einem, sich (Etwas) v., vor der eigentlichen Arbeit, so daß es dieser zu Statten kommt, sie abkürzt. — Wég-: fort-, hinweg-a.; Leicht w. G. 14, 74; Alles w., was mich hindern könnte. Sch. 1, 135; Gleich der emsigen Lohnspinnerin kaum die Noth | w-d. V. 3, 41 ꝛc. — Wétt-: intr. (nur in den ungetrennten Formen übl.): um die Wette arbeiten. — Zer-: 1) tr.: durch Arbeit auflösen, zerstören, nam. auch: Einen derb z. und walken [prügeln]. Keller Sch. 2, 97; Eichendorf Lärm. 66; Zeller 4, 207 ꝛc. — Verstärkt: Man zerarbeitet diese Gefühle so leicht zu einer Gefühlsfaselei und Empfindelei ab. Ph. C. Runge 2, 6. — 2) refl.: sich gänzlich ab-a.: Die Pistole brummte immer drein und zerarbeitete sich recht. Claudius 6, 113; Europa wird lange an dieser Gährung noch sich z. Forster B. 2, 451 ꝛc. — Zú-: 1) intr.: Alle Kultur arbeitete [strebte] dem Gipfel zu. Kühne Fr. 185; Arbeite zu! [los] ꝛc. — 2) tr.: Etwas arbeitend hinzufügen, hinzu-a. — Zusámmen: 1) intr. und tr.: gemeinsam arbeiten. — 2) tr.: durch Arbeit zusammensetzen. G. Nemb. 122; Meine A. 2, 121 ꝛc. — 3) tr.: Personen z. [arg mitnehmen, durchprügeln, gleichsam zu einer Masse, deren einzelne Theile nicht mehr zu unterscheiden sind, vgl. ver-a. 4.] z. B. G. 10, 178 u. ä. m.

Arbeiter, m., –s; uv. (-in f.; –nen): 1) Person, die arbeitet: Ein A. ist seines Lohnes werth. Luk. 10, 7, A. zu miethen in seinem Weinberg. Matth. 20, 1; A. im Weinberge des Herrn; Der Goldschmied war ein trefflicher A. G. 28, 16 u. o. — Ohne Zusatz oft = Hand-A., Tagelöhner. — 2) Naturgsch.: Die Ameisen zerfallen wie die Bienen in Männchen, Weibchen und A.

Anm. Auch hier die Benennung –ár. V. 4, 152 v. 179; Arbter (Lopen); Erbeiter (Luther), s. Arbeiten.

Zssgg. vielfach zur Bez. der Arten, s. Zssgg. von Arbeit und Arbeiten, z. B. Be-: Kohl C. 1, 13; Der B. dieses Stoffs ꝛc. — Bét-: Handwerksgenoß. Ap. 18, 29 (selten). — Bérg-. — Chaussée-. — Déich-. — Érd-: beim Wegebau beschäftigte A. — Féld-. — Fróhn-. — Gárten-. — Geíst-: Wo giebt zu viele G. und zu wenig wahre Handarbeiter. Gutzkow A. 1, 222. — Gólds-. — Hánd-: s. Geist-A., allgemeiner als Handwerker, z. B. Möser 2, 11. — Hérren-: Frohn-A.; (Bergb.): den Gewerken als Herren gegen Wochenlohn arbeitende Häuer, Gegs.: Lehen-A. oder -Häuer. — Hóf-: Frohn-A.; auch ein für einen fürstlichen Hof arbeitender Handwerker. Möser Ph. 1, 263. — Hólz-. — Kanál-. — Lében: die für ihre Arbeit Etwas zum Leben erhalten, z. B. im Deichwesen die Dienstleute oder Vor-A., s. Möser Ph. 1, 329 ff.; Bergb., Lehenhäuer (s. d. u. vgl. Herren-A.). — Metáll-. — Mít-: der mit Andern gemeinsam arbeitet. 1 Kor. 3, 9; G. 39, 235, M. an einer Zeitschrift ꝛc., vgl. Gehülfe. — Silber-. — Spitz-: Seiler, der nur kurze Arbeiten von bestimmter verlangter Länge arbeitet, Gegs.: Stück-A., die eigentl. Seiler, die lange Seile u. Taue (ganze Stücke) arbeiten. — Stáhl-. — Stóck-: eine Art Seiler, die ohne Läufer oder Seilerrad arbeiten. — Stück-: 1) Stückwerker (s. d.). — 2) s. Spitz-A. — Vór-: Wenn man keine einsichtigen Vor- und Mitarbeiter hat. Zeller 2, 95. S. auch Lehen-A. — Wóll-: z. B. auch von Sachen: W–in (– ⏑ – ⏑) du, Spinnel! V. Th. 28, 1.

Arbeiterschaft, f.; –en: 1) Gesammtheit v. Arbeitern. — 2) o. Mz.: Das Arbeiter-Sein, vgl. Arbeiterthum.

Zssg.: Mít- [2]: Zur M. an dem neuen Journal eingeladen. H. Museum 1, 1, 445; 1, 2, 310 ꝛc.

Arbeitsam a. (-keit f.): 1) Zur Arbeit geneigt; gern und unverdrossen arbeitend (Anm.): Der A-e, der immer an seinem Werke klebt und unermüdet geschäftig ist. Möser Ph. 1, 287; Alle ihre A-keit reiche kaum hin, sich und den Ihrigen das Nothdurftige zu verschaffen. G. 23, 323 u. o. — 2) Viel Arbeit erheischend: Innerhalb dieser a-en Zeit. G. 27, 346. Früher oft = mühselig, beschwerlich, z. B.: Es wird mir sauer und arbeitsam, mein Leben. Luther 1, 20b ꝛc.

Anm. Die veralt. Bed. von 2) führt man noch z. B. im Vergleich mit fleißig, das auch von Eifer in Thätigkeiten gilt, die keine Mühe verursachen: Fleißiger Theaterbesucher ꝛc. Das es auf den innern Thätigkeitstrieb geht, unterscheidet es von Geschäftig, das auf die sich äußerlich bemerkbar machende Thätigk. geht: Geschäftige Müßiggänger. — Näher steht: Emsig, das aber zu A. sich wie Wirkung zur Ursache verhält. A-keit ist der Trieb zur Emsigkeit oder zur sorgfältigen ausdauernden Thätigk.: Emsig lesen, nach Etwas suchen ꝛc. — Bienen sind a-e (emsige) Thiere.

Arbeit-sel, n., –s; uv.: geringschätzige Bez. einer Arbeit. H. 488b. — **-ung**, f.; –en: unüblich außer in den Zssgg. (s. d. u. Arbeiten).

•**Arbuse**, f.; –n: 1) (perf.) Wassermelone. — 2) (frz.) Frucht des Arbutus.

•**Arbutus** (lat.), m., uv.; uv. (–se): Erdbeerbaum.

•**Archa-ísmus** (gr.), m., uv.; -ísmen: sprachlich Veraltetes. — **-ístisch**, a.

Digitized by Google

***Archäolög** (gr.), m., -en; -en: Alterthumsforscher. — -ie, f.; -(e)n: Geschichte der alten Kunst. — -isch, a.: darauf bezüglich.

Arche, f.; -n: Kasten, Lade, nam.: 1) Bundeslade. Ostend. 11, 19; ö. 39, 265. — 2) kastenartige Vorrichtung zum Fischfang. Schm. 1, 103. — 3) Windkasten bei Orgeln. — 4) Schiff: Brettereinfassung um den Pumpenstock. — 5) Glashütte: die das Außre des Ofens bildenden Theile. — 6) Wasserb.: Befestigung des Ufers gegen das Reißen eines Stroms, s. Archen. — 7) kastenähnliches mit Schutzbrettern verwahrtes Gerinn zum Ablassen des Wassers: Frei-A., wenn es in gewisser Höhe offen ist, so daß das bis dahin gestiegne Wasser frei abfließt. — 8) das Wehr selbst: Aal-A., sofern es zum Aalfang dient ꝛc. — 9) ein mit Zimmerholz versehner Kanal beim Wehr zum Durchlassen der Schiffe, auch Flauth-, Wasser-A. — 10) die Leinen und Stricke zum Ausspannen von Fisch- oder Jagdzeug. So: Haupt-, Ober-, Unter-A. — 11) kastenähnliches Flußfahrzeug mit flachem Boden, vorn scharf, hinten platt: Aus Arch' und Nachen. Hagedorn 3, 177 (vgl. Gondel); Flachböte oder Bretthörner oder A-n, wie sie auch genannt werden. Seelsfeld Tr. 1, 64; Leg. 3, 157 ꝛc. — 12) Zumal das Schiff Noahs (1. Mos. 7, 1): Kirch' und Archa schwimmen eben. Wackernagel 2, 558 Z. 21; Wo ich gebergen sitz in der A-n. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. und mit Anspielung darauf z. B.: Kutschen-A. Jp. 3, 26 ꝛc. — 13) Art zweimuskliger Muscheln, mehr lang als hoch, Arca, z. B. Bart- (A. barbata), Bastard- (antiquata), Buchstaben- (scripta), Fluß- (rostrata), Gondel- (modiolus), Kern-, Perlmutter- oder Silber- (nucleus), Kreuz- (decussata), Milch- (lactea), Noahs- (Noae), Stern- (stellata) A. ꝛc.

Anm. Auch Arke. Frisch 1, 32c; Dobneck 59a. Vom lat. area oder damit eines Stamms, — goth. arka.

Zssgg. f. 7; 8; 9; 10; 12 und nam. 13.

Archen, tr.: Einen Fluß a., ver-a., sein Ufer befestigen, s. Arche 6.

***Archetyp** (gr.), n., -(e)s; -e, -en: Urbild, Muster, Abdruck der ersten Auflage. — -isch, a.: als Urbild dienend.

***Archi** (gr.): häufige Vorss. in Zssgg., unserm: Erz (d. i. der Erste, Hauptsächliche) entsprechend, z. B. A.-Diakon, -episcopus (Bischof), -episkopal (bischöflich), -Mandrit (ngr. Klostervorsteher) ꝛc., s. d. folg.

***Archipel** (gr.), m., -(e)s; -e (-agus): urspr., das griechische, dann jedes Inselmeer, Inselflur (s. Haselung), auch übertr.: In dem A. dichtgedrängter Nebelflecke. Humboldt K. 1, 123.

***Architekt** (gr.), m., -en, -en; -en, -e: Baumeister, Baukünstler, auch in Bezug auf wissenschaftliche Gebäude, Systeme: Kein besserer A. als Aristoteles. Hause A. 2, 128. — -isch, a.: baumeisterlich. A-e Kunste. ö. 40, 257 ꝛc. — -onik, f.; -en: Baukunst; Systemlehre. — -onisch, a.: baukünstlerisch, baulich. — -ur, f.; -en: Baukunst: Kartenhaus-A. ö. 31, 443 ꝛc.

***Archi-trav** (-trab, gr.-lat.), m., -(e)s, -en; -e, -en: der Unterbalken, nam. bei Säulenstellungen der über den Säulen fortlaufende Balken. Zuw.: A-e, f.

***Archiv** (lat. -ium), n., -(e)s; -e; -, -s: Aufbewahrungsort für öffentliche Urkunden, Urkundensammlung; übertr.: A. für das Studium der neuern Sprachen. — Geheimes A.; Haupt-, Kammer-, Kanzlei-, Kriegs-, Lehns-, Polizei-A. ꝛc. — -ar, m., -(e)s; -e: Urkundenbewahrer. — -arisch, -isch, a.: urkundlich, aus einer Urkundensammlung entnommen, dazu gehörig, ihr gemäß.

***Archont** (gr.), m., -en; -en: Die vornehmste Obrigkeit in den griech. Republiken, nam. Athen; übertr.: Ihr trefflichen A-en [Parlamentsmitglieder]. Freitagrath Pol. 1, 70.

***Are** (frz. ār), m., -'s; -'s: Ackermaß von 100 Quadrat-Metre.

Äre, f. Ähre 2. — -n, s. Ähren.

***Areal** (lat.), n., -(e)s; -e: Flächenraum.

***Arena** (lat.), f.; -s: Kampfplatz. Freitagrath 1, 227 ꝛc.

***Areopag** (gr.), m., -(e)s; -e: ein peinlicher Gerichtshof im alten Athen; dann ehrende Bez. eines streng unparteiischen Gerichts. — -it, m., -en; -en: Mitglied eines Areopags.

Ärf, m., -(e)s; -e: Jede Faust | schwung einen A. mit Eisen scharf besitzt. B. 151a; 181b mit der freilich nicht richtigen Anm.: A. in unsrer alten und noch heute in der englischen Sprache: Wurfrieb. (S. Dard.)

Ärfel: s. Arbe und I. Arm Anm. 2.

I. Arg, a.: ärgst: 1) (veralt.) schlecht: Ein fauler Baum bringt a-e Früchte. Matth. 7, 17 ff.; Ärgere Hand [s. d.]. — 2) im höchsten Grad böse [s. d.], Andern zu schaden bedacht, von solcher Gesinnung zeugend: Was an und fur sich nicht gut ist, nennt man schlecht; in Ansehungen seiner Folgen und Wirkungen böse, in Anschung der Absichten a.; insoweit es mit unsern Wünschen nicht übereinstimmt, schlimm und insoweit eine wirrige Empfindung damit verbunden ist [Ggstz. wohl] übel. Mendelssohn 4, 1, 37. — Selbst a., quält ihn doch der Argwohn nicht. Börne 1, 379; A. verlockend. Chamisso 4, 149; Die alten bösen Lieder, | die Lieder schlimm und a. Heine Lied. 170; Ein A. [Fluß], daran der Namen mit verloren ist, wie sie dann .. oft großen Schaden thut. Frumpf 392a; Die a-e, böse Welt. Uhland 56, Der a-e Cyklop. B. Od. 2, 19; Mein Herz voll a-es Entwurfes, | ob ich vergelten möcht. 9, 346 ꝛc. — Man beachte: A-e List. B. 216; Nicolai 2, 35; Sch. 62a; 357b; 411a; 412a; 584a; Uhland B. 656 (veralt.: Ein a-er List. Zwingli 2, 204) statt des gewöhnl.: Argliſt; ebenso: Daß ihr mir so a-en Willen [Argwillen] traget. Abschlägt 1, 105 ꝛc. — Auch substant.: a) persönl.: Die Anschläge des A-en sind dem Herrn ein Greuel. Spr. 15, 26; Das Weib ist falscher Art | und die A-e liebt das Neue. Sch. 53b ꝛc. — Nam. auch: Der A-e = Teufel. Matth. 13, 19; 1. Joh. 5, 18, ebenso: Der a-e Feind. Chamisso 4, 49; Der ärgste Schalk. Mendelssohn 4, 1, 22 ꝛc. — b) sachl.: A-es thun. Joh. 3, 20; A-es sinnen. Freiligrath Garb. 95 ꝛc. — Das A-e hassen. Spr. 14, 16 ꝛc.; Das Ärgste begehen. Sch. 429b; Das Ärgste weiß die Welt von mir. 428b ꝛc.; Die Welt liegt im A-en. 1. Joh. 5, 19; An nichts A-es denken. Chamisso 5, 52; Hebel 3, 5; Ganz ohne A-es sein. Sch. 747b; Kein Arges daran (daraus. Forster B. 1, 340) haben. ö. 24, 141; L. 8, 320; Etwas zum A-en deuten. W. 11, 183; Chamisso 4, 60; auslegen. 5, 218 ꝛc., vgl. II. Arg. — 2) indem der Begriff des Bösen hinter den des Maßlosen, Übertriebenen zurücktritt, zur Bez. eines hohen Grades von etwas nicht Löblichem, nicht Gutem, nicht Angenehmen, z. B.: Ein Übel, etwas A-es ärger machen ꝛc. — Der Aff wird ärger. Matth. 9, 16; Ein a-er Verstoß. Bodenstedt 2, 9; Ärger vom Irrthum befangen. B. 337b; A. bestaubt. Geibel 294; Dem muß es nicht a. [sehr] pressieren. Hebel 3, 393; 396; Ihn wohl siebenmal ärger kreuzigen. Luther 8, 50b, Ärger als selbst Ohnmacht schadet das Sudlergeschlecht. Platen 2, 270; Wirst du dich .. noch ärger ärgern. Rückert W. 2, 212; So arg kann's auch nicht sein. Sch. 333a ꝛc. So auch: A. nach, hinter Etwas her [sehr darauf erpicht, gierig] sein: Meine Hausfrau .. ist gar a. nach solchen Dingern. Chamisso 3, 195. — 3) (f. 2) Ärger erregend, fatal, ärgerlich: Etwas ist gar zu a. (mit Einem, mit Etwas). ö. 24, 125; Immermann M. 4, 252, 3, 259, Es gar zu a. machen. ö. 20, 121; W. 16, 11 u. o; Der Brummfrieg' a-es Brummen. B. 3, 227 ꝛc. — Auch mit Dat.: Etwas ist Einem a. [verdrießlich ꝛc.]. Auerbach Dicht. 1, 221, Heine Rom. 259. vgl.: Der König soll es sehr a. empfunden haben. 291. und so, nam. mundartl., z. B. in Mecklenb., auch = ärgerlich (subjektiv), böse: Er ist a. darüber, Mach mich nicht a. — 4) (f. 2 und 3) übermäßig streng und scharf: Wenn du ihr Freiheit läßt, so wird sie dich nicht lassen; | doch machst du's ihr zu a., gieb Acht, sie wird dich hassen. ö. 7, 29; Je, Mann, .. sei doch nicht so a.: ich wollt' ihm nur ein Stücklein Brot geben. Müller Siegw. 54. — 5) (f. 2) in hohem Grad leichtfertig, muthwillig: Das war nun Alles recht hubsch von dem Mädchen; aber die A-e! was hat sie Ihnen fur loses Zeug erzählt. Fischart Flor. 63 ꝛc.

Anm. Ahd.; mhd. arc; die Grundbed. scheint schlecht, unbrauchbar; mundartl.: Die Zähne werden a. [stumpf] Schm. 1, 105, und vgl. Ofel Anm. Schon longeb. (s. Paul Disc. 6, 24) = inors et inutilis. S. auch Karg.

II. Arg, n., -s; 0: (f. I. 1b) das Gw. subst., nicht bloß bei Logau (z. B. 1, 8, 98; 2, 3, 56), der auch andre Gw. so behandelt, s. L. 5, 300, sondern allgem.: Da schwindet A. und Heyl und List. Blumauer 1, 34; Sonder, ohne (alles) A. Chamisso 4, 40; 6, 292; Heinse A. 1, 114; Kein A. daran, daraus haben. Bugo Nov. 181; Lewald W. 3, 113; Sich kein A. von einem versehen. Ferd. 1, 352 u. o. (s. Argles). — Selten im Komp.: Aus Übel Ärger noch gemacht. W. 12, 116; Kurz Sonn. 118.

Ver-ärgen, tr.: Einem Etwas v., es ihm zum Ärgen deuten; es ihm verdenken: Wenn wir Jemandem Etwas verdenken, so urtheilen wir, daß er sich selbst — und wenn wir ihm Etwas v., daß er dadurch Andern schade; wenn wir Jemandem Etwas verubeln, daß er gegen uns selbst gefehlt habe. Eberhard; Nur dem anderen Teile verarg' ich es, daß ihr gesammt nun | stumm dasitzt. B. Od. 2, 240; Du, der Alles verargt, selber die Blödigkeit | noch unkundiger Mägdelein. Gr. 3, 77 u. o.

Anm. Veralt., mundartl.: Einem Etwas v., einen Argwohn auf ihn haben. Spate; — und: Weil sich die Krankheit verargte [verschlimmerte]. Abelung. — Ärgen (s. Bergen) und: Einen einer Schwachheit beargen (s. Schm.) = bezichtigen, sind veralt.

***Argentan** (lat.), n., -s; 0: Neusilber.

Ärger, m.; -s; 0: unwilliges Verdrossen- und Erregtsein; Ärgernis: Seinen A. an Einem auslassen; Seinen A. ausbrechen lassen (Chamisso 5, 57); den A. verbeißen, niederschlucken, bezwingen ꝛc.; Vor A. bersten; die Krätze kriegen (Immermann M. 4, 60), grün und gelb werden; An Etwas seinen blauen A. haben (Holtei Sudr. 2, 28), Aus A. Etwas thun; Einem schweren A. machen. Luther 2, 245; Der A. hält mich gesund. L. 12, 405; War's doch ein A. [Ärgernis] für Billige. B. 2, 139; Den Schriftgelehrten ein Ärgernis und eine Thorheit... Solcher A. ist auch Zeugnis für die gute Sache. Von Zw. 81 ꝛc.

Anm. Ä. als thätige Gemuthsbewegung vom Verdruß als leidender versch. wie Unwille von Unlust. Beim Verdruß geben wir uns der unangenehmen Gemuthsstimmung, dem Unbehagen und der Unlust hin, die Etwas uns verursacht; der Ä. aber wendet sich zunächst gegen die Person, der wir für den uns verursachten Verdruß schaden möchten; er grenzt an Zorn und Rachlust, wie Verdruß, an Gram. — Von Ärgernis unterscheidet sich Ä. als der allgem., abstrakte Begriff von dem einzelnen konkreten Fall, weßhalb, obgleich beide zuw. verwechselt werden, von Ä. die Mz. unublich ist.

Zssgg. z. B.: Frauen-Ä. währt nicht lange; Dazu kam ein alter Nach-Ä. Heine Reis. 3, 34.

Ärger-haft, a.: Andre gern ärgernd. Campe. — -lich, a.: 1) zum Ärger geneigt (vgl. krittlig): Seine Ä-keit hängt mit seiner Krankheit zusammen. — 2) Ärger empfindend: Die Hartnäckigkeit .. macht ä. und verdrießlich. ö. 39, 298; Ä. über seine mißrathene Entrechung, schlief er ein. Gutzkow R. 8, 4. — Sagte Eugen nicht ohne Ä-keit. Auerbach Leb. 1, 205. — 3) Ärger erregend, Anstoß gebend: Ä. bes., was auch unvermerkt Andern zur sittlichen Verschlimmerung gereichen kann. anstößig, was durch seine Unsittlichk. Unwillen erregt. Wehe Dem, dem das Ä-e nicht mehr anstößig ist. Eberhard. — 1. Kor. 10, 32; Matth. 16, 23; Dem ä-en Neurer. Chamisso 3, 328; Mit ermudender, ä-er [peinlicher] Treue. Forster A. 2, 322; Dem ä-en Leben der englischen Bubisschwestern. L. 5, 40; Nun wäre freie, ebene Bahn bis auf diesen a-en, zähen Klumpen Fleisch, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112b; Die ä-e Chronik [Chronique scandaleuse]. W. 7, 193 ꝛc. — Damit und mit manchen Ä-keiten beschlich uns der Abend. Holtei Sudr. 1, 35 ꝛc. — Sein un-ä. gelebt. Fischart B. 6b ꝛc.

Ärgern, tr., refl.: 1) veralt.: schlechter, böser machen: Macht das höchste Gut dich böser, | das Niemanden ä. kann ... Gute, | die dich billig bessern sollte, | ärgert dein verstockt Gemüthe? Lohenstein Geistl. 13; Ohne .. Besserung, ja mit Ärgerung des Herzens. Luther 1, 69b. und so bibl.: Ärgert dich dein rechtes Auge. Matth. 5, 29, vgl.: Wenn din rechtes Oug dich verbösseret. Zwingli 1, 21, Will dich aber dein rechtes Auge zum Bösen verführen. Es ꝛc. — 2) Einen arg, ärgerlich, böse machen, ihn in die Stimmung versetzen, daß er Argwillen hegt und schaden möchte; refl.: ärgerlich sein, werden: a) Einen (sich) arg, garstig, grundlich, infam, niedertrachtig, recht, schmählich, schwer, sehr, verdammt, verflucht, verteufelt, wüthend —

Digitized by Google

über alle Begriffe (Maßen), bis ins innerste Herz, in die tiefste Seele hinein — zu Tode, todt, krank ä. — bis (daß) er (man) schwarz, vor Galle grün und gelb wird, berstet, kreviert, platzt, die Platze kriegt, stirbt; — Einem (sich) die Seele aus dem Leib, die Schwindsucht an den Hals ä.; Er ist so empfindlich (reizbar, gnittrig): er ärgert sich über (oder ihn ärgert) Alles, ein Nichts, jede Kleinigkeit, eine Miene, ein Strohhalm, die Fliege an der Wand; Es ärgert mich — oder ich ärgre mich (darüber) —, daß Du das gethan hast ꝛc. — b) Einen mit oder durch Etwas ä.. Jenes giebt einen unmittelbaren, Dies einen entfernten Grund an: Er hat mich vielleicht mit diesem Wort nicht ä. wollen, er hat mich aber durch sein ganzes Betragen geärgert; Durch Übereilung kannst du Einen ebenso ä., wie mit überlegten Worten; Sie haben mich geärgert, | geärgert blau und blaß, | die Einen mit ihrer Liebe, | die Andern mit ihrem Haß. Heine Lied. 152 ꝛc. — c) Sich an Einem, an Etwas ä., daran stoßen. Luther 6. 54 b; 116 b; Jer. 6. 21 ꝛc.; Sich über Einen, über Etwas ä., Ärger, Unwillen darüber empfinden. Über Glück's Sucrest hat er sich gelb und grün geärgert. Zelter 4. 104 ꝛc. Veralt. über (s. d.) mit Dat. Jes. 52. 14 ꝛc., oder der Genit. Luther 3. 136 b., obgleich noch: Der sich vielleicht Deiner ärgert. Herrig 16. 254; Sie ärgerte sich der Bezeichnung. V. Od. 2. 143. — d) Sich mit Einem ä.. Ich ärgre mich über etwas Schlechtes und über die Personen, von der es ausgeht, — mit ihr erst, wenn ich mich mit ihr in Verbindung setze und meinem Ärger gegen sie in Worten ꝛc. Luft mache (s. Ab-, Herum-ä.); Man kann sich auch über Todte, aber nur mit Lebenden ä.; Ich habe nur keine Konstitution, um mich den ganzen Tag über Eure Spitzbübereien zu ä. ... Deshalb ärgere ich mich auch gar nicht mehr mit Euch. Holländer Stillfr. 1, 20.

Anm. Vgl. Verdrießen; An-, verstoßen; Kränken; Erbosen; Gnittern. — Dazu: Der Ärgerer will dem Geärgerten immer übel. Lichtenberg; Sie hält für Sünde nicht, was Niemand Ärgrung giebt. Wernike 10.

Zssgg. z. B. Ab-: 1) tr.: Einem Etwas a., durch Ärger nehmen, sei es, daß es ihm bloß entzogen wird: Einem das Herz a., abstoßen ꝛc., oder daß man es selbst erlangt: Was du deinem Kind versagen willst und mußt, das laß dir auch nicht von ihm a, oder abtrotzen. — 2) tr., refl.: Einen (sich) sehr, bis zur Ermattung ärgern. Den Lehrer durch Trotz mit trotzigen Worten a.; Ich habe mich schon vor seiner Ankunft oft im Stillen über ihn abgeärgert, nun muß ich stundlich mit ihm a.: Um sich recht über sie abzuärgern. Jp. 3, 96 ꝛc. — 3) refl.: den Ärger abthun, beseitigen, und zwar: a) rasch, obenhin: Ich will mich nicht ärgern, oder mich geschwind, geschwind a., damit ich bald wieder ruhig werde. L. 11, 746. — oder: b) den Ärger zu Ende bringen, sich aus-ä. — An-: 1) tr.: Einem (sich) Etwas a., an den Hals ꝛc.: Sich die Gallensucht (Auerbach Leb. 1, 275), die Gelbsucht (V. Sh. 2, 11) a. ꝛc. — 2) refl.: sich zu ärgern anfangen. — Aus-: 1) refl.: a) sich zu Ende ärgern. — b) sich in ärgerlichen Ergüssen kundgeben: Diese Schwäche, die sich im bareckesten Stil ausspricht oder vielmehr ausärgert. Heine Lut. 1, 99. — 2) tr.: Einem (sich) die Seele a., heraus-ä. [aus dem Leibe]. — Ein-: 1) tr., refl.: Einen, sich immer mehr in seine Wuth e., hinein-ä. — 2) tr.: Einem (sich) Etwas, z. B. Haße, durch Ärger einflößen. — Fort-: Einen aus seiner Stelle f.; Einem, sich ein Stück vom Herzen f. [ab-ä.]; Sich f. [weiter ärgern] ꝛc. — Heraus-: Einen aus dem Amt h. [fort-ä., Gasp.: Ihn ins Amt hinein-ä. Jp. 2, 20]. — Herum-: refl. gleichsam im Kreis, ohne vom Fleck zu kommen: Sich mit Einem h. — Hervor-: Einen Befehl h. [durch Ärgern hervorrufen]. Voss 2, 89. — Hin-: Einen, sich h. [ins Grab]. Voß Br. 1, 320 ꝛc., s. Ein-, Heraus-ä. — Nach-: refl.: den Ärger noch, nachdem Etwas vorüber ist, empfinden. — Ver-: 1) [1] veralt. Mäser 2, 197 ff.; Zwingli 1, 21; 23; 663; 2, 29 ꝛc. — 2) refl. und im Partic.: War auch häufig nicht allein mißgestimmt, sondern verärgert [vergnittert]. Arnde G. 202. Vgl.: Sich über Alles zer-ä. u. zersorgen. Goltz 1, 317. — Wider-: tr.: Ärger vergelten. — Zer-: s. Ver-ä. (2) u. ä. m.

Ärgernis, n., -ses; -se; f.; -se: 1) nam. bibl.: Veranlassung zum Bösen, dann allgem.: Anstoß, alles die Ehrbarkeit ꝛc. Verletzende: Einem ein Ä. geben, stellen (Jer. 6. 21); Ein Ä. an Etwas nehmen; Daß das Ä. nicht sowohl gegeben als genommen war. L. 324a; In Etwas Anstoß und Ä. finden, ebd.; Freilich ist er uns Allen ein Stein | des Anstoßes und Ä-ses. Sch. 325 (1 Petr. 2, 8 ꝛc.); Kommt doch das Ä. von oben, ebd.; Allen guten Böhmen zum Ä-se. 333a; Haß ins Besondre schaffet Ä-se. S. 4, 20; Alle öffentliche Ä. zu vermeiden. 17, 374; Das Ä. der werthen Christenheit | macht meinen Dichtermuth erblassen. W. 11, 202; 12, 13 ꝛc.; vgl.: Verärgernus. Zwingli 1, 23 ꝛc. — Veralt.: eine Ärger erregende Person. Zeyh. 1, 3; Mamh. 13, 41. — 2) Ärger, Verdruß: Ich kann vor Zorn und Ä. fast nicht reden. Cronegk 1, 124; Da spricht die Ä. durch Mienen. Engel 7, 42; Innerlich verzehrte ihn die Ä. mehr über mein Glück als über seinen Verlust. S. 9, 235; Die Ä. über politische Niederlagen. Jp. Dämm. 57; Konnte die Ä. durchaus nicht verdauen. Immer Sp. 258; Meine heutige Ä. verschlafen. Chamisso 1, 128; Mein Ä. darüber mit Dir zu verplaudern. 2, 169; V. 2, 133 ꝛc.

Anm. Das Geschlecht schwankt (s. o.), z. B.: Erschrak vor dieser Ä. und da er's als eine Entweihung des heiligen Sakraments ansah. Klinger T. 10. — Dem Abstraktum (2) gebührt füglich weibl., dem Konkretum (1) sächl. Geschlecht.

Ärgheit, f.; -en: Bosheit: Ahriman ist im Wesen Finsterniß, d. i. Laster, Zerrüttung, Ä. selbst. Claudius 7, 15; Ense Denkw. 1, 184; Gepräge höllischer Ä. Sinn Schl. 93; Wekherlin 365 ꝛc.

***Argine**, f.; -n: Tressdame im Kartenspiel.

***Argument** (lat.), -(e)s; -e: Beweis, Inhalt; A. der Breite eines Planeten: sein Abstand vom aufsteigenden Knoten der Bahn, aus der Sonne gesehn. — **-ation**, f.; -en: Beweisführung, Schlußfolgrung. — **-ieren**, intr. (haben), tr.: folgern, schließen.

***Ari-e** (it.), f.; -n; -n-: im Gegensatz des Recitativs und des mehrstimmigen Gesanges ein taktmäßiges einstimmiges Gesangstück mit Begleitung, größern Umfange, als die Kavatine oder Ariette; auch die Worte oder die Weise solches Gesangstücks. — Opern-A.; Bravour-A. ꝛc. — **-ette**, f.; -n: kleine Arie. — **-ös**, a.; arienartig. — **-ōso**, n., -s; -s: ein arienartiger, sich ans Recitativ anschließender Satz.

Anm. Versch.: Verstehe Nichts von euren Arien und Orien [Fremdwörtern mit dieser Endung]. W. 14, 9.

***Aristarch** (gr.), m., -s, -en; -e, -en: strenger Kunstrichter (urspr. Eigenn.). — **-isch**, a.: in der Weise eines solchen.

***Aristokrät** (gr.), m., -s, -en; -en. — **-ie**, f.; -(e)n (Aristokratie. Waldau N. 3, 354 ꝛc.) — **-isch**, a. — **-isiren**, intr. (haben), tr.: s. Adeltum ꝛc.

***Arkade** (fr.), f.; -n; -n-: Bogenstellung, so Bauk., eine Reihe von Bogen zw. Pfeilern, deren zwei immer durch einen Bogen geschlossen werden: Laubengänge oder A-n. Zschokke 8, 52 ꝛc.; Tanzk.: eine Tour, wobei die Paare durch das Reichen der Hände eine Art Bogengang bilden.

***Arkadi-en** (gr.), n., -s; uv.: urspr. Name eines von Hirten bewohnten Gebirgslands im Peloponnes, der gewöhnliche Schauplatz der Idyllendichter; daher: Land idyllischer Einfalt, ländlichen Glücks: Auch ich war in A. geboren. Sch. 20b. — **-sch**, a.: idyllisch. S. 35, 416. s. Hirtlich.

***Arkān** (lat.), n., -(e)s; -e; **-um**, n., -s; -a: Geheimnis, Geheimmittel. Sa. 756b; 719b ꝛc.

Arke, f.; -n: s. Arche, u. vgl. s. 5, 339.

***Arkebüs-ade** (frz.), f.; -n: Erschießung nach kriegsrichterl. Spruch; Schußwunde. — **-e** (- ⏑ ⏑ -), f.; -n: Hakenbüchse (s. d.). — **-ier**, m., -s; -e; **-irer**, m., -s; uv.: urspr. Soldaten mit Hakenbüchsen; dann im Gasp. der Lanzenträger die mit Feuergewehr bewaffneten; später noch Name verzüglicher Leibkompagnien. Sch. 319a; 349b ꝛc. — **-iren**, tr.: nach kriegsrichterlichem Spruch erschießen.

***Arlekin** (it.), m., -(e)s; -e: Harlekin (s. d.). Auerbach Dicht. 2, 78.

I. **Arm**, m., -(e)s; -e; Ärmchen, (e)lein; ¨: 1) der Theil des menschlichen Körpers von der Schulter bis an die Hand (anatomisch: bis zum Ellbogen = Ober-A., v. da ab bis z. Hand: Vorder-, Unter-A.), oft im Gsatz. zu Bein: A. und Bein [Hand und Fuß] haben. M. Brentano Fr. 1, 57; Einem Arm und Bein entzweischlagen. S. 10, 126; Zittern mit Arm und Bein. 176 ꝛc. — a) Den A. heben, er-, auf- heben; nach Etwas (aus-) strecken; Die A-e in die Seite stemmen, kreuzen, unterschlagen, verschränken; Den A. steif halten, krumm machen, krümmen, biegen; Einer Dame, um sie zu führen, den A. bieten, reichen, geben; Die A-e [Ellbogen, s. d.] frei haben, vgl. f. Die A-e um Jemand schlingen, schlagen. — b) Eine Dame am A. führen; An Jemandes A. eintreten. W. 11, 159; Den Schild am A. 112 ꝛc. — An meiner Schwester A-en, | an meines Freundes Brust. S. 13, 75 ꝛc. vgl.: In euren A-en. 34, 19. — c) Ein Kind auf dem A. haben, halten, tragen; es auf den A. nehmen; An ihrer Brust, auf ihrem A. | hat sie ihn eingesungen. Freiligrath Vol. 1, 74. — d) Sich aus Jemandes (z. B. auch: des Schlafs, s. 2) A-en (los)reißen, winden, Jemand Einem aus den A-en locken. S. 13, 21 ꝛc. — e) Ein Kind in den A-en, im A. tragen, halten, haben, wiegen; Einem im A., in den A-en liegen, ruhen, sich schmiegen; Einen in die A-e, in (den) A. nehmen, schließen; Einem in die A-e fallen; Sich (einander) in die A-e fallen, schließen, schlingen, Sich Einem in die A-e werfen, auch bildl.: sich ihm übergeben, überlassen, z. B.: Dem Schlaf, der Wollust ꝛc.: In deinem Arm, an deiner Brust. Freiligrath Gart. 75; Der hatt' ein armes Mädel jung | gar oft in A. genommen. S. 1, 144; Ich nahm ihn in [unter den, s. h.] A. und ging mit ihm auf und nieder. Heine A. 1, 84; 152 ꝛc. — Nam. auch: A. in A. mit Jemand gehn, eig.: so, daß die gebognen Arme in einander verschlungen sind und man sich gegenseitig stützt, übertr.: innige, liebevolle Verbindung bezeichnend (vgl. Hand in Hand): A. in A. mit Dir, | so werde' ich mein Jahrhundert in die Schranken. Sch. 254a (ungewöhnl.: A. in A-e, 756b). — Auch subst.: Noch so ein Arm-in-Arm! [vertraut zusammen gehendes Paar]. Müllner 7, 254. — f) Etwas mit steifem A. aufheben; Einen mit A-en fassen. S. 13, 49. Uhland 312; Mit offnen A-en [mit größter Freude und Bereitwilligkeit] aufnehmen. 25. Ähnlich: Offnen B-e. Sch. 2b; Fahre ich nun mit froherem Muth und freieren A-en [Ellbogen, ungehinderter] in meiner Erzählung fort. W. 19, 172 ꝛc. — g) Über den A. arbeiten (bergm.), mit der Rechten über den Arm weg, vgl.: Zur Hand arbeiten. — h) Etwas unterm A. haben, halten; Einen unter den A. nehmen, fassen; Mit Gewandtheit faßte der Arzt Egen unter m A. Gutzkow N. 5, 29; Einem [seltner: Einen, Forster R. 1, 17] unter die A-e greifen, ihm helfen, z. B. auch (s. 2): Dem blinden Zufall unter die A-e greifen. Auge Rev. 1, 140 ꝛc. — 2) Auch allegorischen — zunächst in menschlicher Gestalt gedachten — Wesen werden A-e beigelegt (s. 1): Als die Todesangst mit eisgem A. mich faßte. Herr Arr. 7; Wer hat des Verstandes A. gemessen | und wer bestimmt, wie weit er reichen kann? Blumauer 1, 9; Den du aus den A-en der Verzweiflung rettest. S. 13, 230; Im sanften Arm des Glücks gewiegt. 261, Dem ehernen Geschick sie aus den A-en zu tragen. 23; Ihn hält die Ewigkeit mit starken Armen fest. Halm 167; Vom weichen Arm der Einsamkeit umschlungen. Pfizer 271; Ruht er zärtlich in der Schönheit A. 321; Mit Riesen-Armen reißt die Zeit das Neue hervor. Uhland 1, 342; Mich weckt .. mit rauhem A. die Gegenwart. Sch. 48b; In deinen A-en .., Natur. 77a; Dem A. der Justiz zu entlaufen. 104a; Dem verwüsterischen A. der Barbarei. Zschokke 1, 263 u. ö. m. — Ferner, wo — vgl. 1 und 6 — überall der A. als ausgestreckt, weitreichend, oder als umfassend, ergreifend, haltend gilt: Das Wasser habe mit verliebten Armen nach der schönen Aue gegriffen. Fouqué 8, 5; Ocean, der mit ausgespannten A-en unser wartet. S. 2, 44; Welke Blumen sinken traurig | in der Fluthen A. hinab. Gottschall G. 49; Wie nicht der Erdleib schwankt, | weil ihn der A. umflicht | der Luft. Rückert Mest. 90a; Das Feuer würde seine vernichtenden Flammen-A-e über den ganzen Flecken geschlagen haben. Scherr Nem. 1, 212; Der Mondschein breitet seine weichen, schlaftrunkenen A-e um deine [der Knospe] Hülle. Luca N. 2, 23 ꝛc. — 3) A. als Symbol thätig wirkender Kraft. So bibl.: Gottes gewaltiger, starker, mächtiger, ausgest(r)eckter A. ꝛc.; Der Herr wird seinen Arm [Macht] an den Chaldäern beweisen. Jer. 48, 14; Und ich habe nicht A-e, nicht Mark, wie ihr [Männer]. S. 9, 222; Daß wir noch A. und Muth genug haben, uns zu vertheidigen. 10, 10; Wie verkürzen sie

Digitized by Google

in Wien ihm nicht den Arm, | beschneiden ... ihm die Flügel! Sch. 332a u. o.; Einen mit Mund und A. [mit Hand und Mund, — mit That und Wort] vertreten. B. 186a ꝛc. — Nam. auch zur Bez. der Arbeitskraft: Ihr habt ja zwei gesunde A–e; Arbeit giebt's immer. Lewald W. 4, 127; Fertigkeit Bol. 2, 72 ꝛc. — Dann auch als Theil fürs Ganze — Held, Arbeiter ꝛc.: Gott las ihn mitleidige Herzen und tapfre A–e in England finden, um den verfluchten A. [Tyrannen] zu zerbrechen, der schwer auf unserm armen Vaterland liegt. B. 306a: Irland hat selbst mußige A–e [Arbeitskräfte] genug. Kohl J. 1, 254, Er ist der A. des Jünglings in der Schlacht, | des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung. G. 13, 57; Der beste Mann im Land, der bravste A. Sch. 539a u. o. — Nam. auch: Jemands rechter A. [rechte Hand], zur Bez. einer Person, ohne die er Nichts vermag. G. 16, 191; 17, 161 ꝛc. — 4) zur Bez. eines Maßes s. Armbrück, -lang, -voll ꝛc., auch: Die Stimme, die, möcht' ich sagen, wie ein A. so stark aus ihrer Kehle strömt. Heine A. 2, 248. — 5) auch von Thieren, zunächst die Vorderfüße aufrechtgehnder oder ihre Beute springend damit packender Thiere, bei Luther auch von Schaf und Ochsen (5. Mos. 18, 2); bei Pferden der Vorderschenkel v. der Schulter bis z. Knie, auch Vor-A. (Kegel); bei Vögeln der dem Rumpf nächste Knochen am Flügel, auch Hinter-A.; bei Krebsen die Vorderfüße, woran die Scheeren; auch die fußförmigen Ansätze am Hinterleib; bei vielen Weichthieren die ihnen zum Fang dienenden dicken Fäden am Körper, Fang-A–e ꝛc.: Vögel ..., regt Ärmelein und Beine. Auerbach Ab. 251; Panther-A–e. G. 2, 35; Der Bär ist in vordern Schenkeln oder A–en sehr stark. Auf Th. 90; Polypen-A–e. Sch. 101b; Zwischen den beiden A–en einer Zangscheere. Vogt Oc. 2, 4; Zang-A–e. 24; Kneif-A–e. 10; Kneip-A–e. 87; Die Hummer-A–e. B. Ov. 2, 173 ꝛc. — 6) überh. ein sich seitlich abzweigender, armartig hervorstreckender Theil (vgl. 2), z. B.: a. Ast (s. d.), Zweig einer Pflanze ꝛc.: Brotbaum neigest hier die vollen A–e nieder. Klinger D. 181; A–e seines Gezweigs. Jp. 21, 29; Die Palme hebt ihre Fächer-A. Lewald W. 2, 99; Ihre gewaltigen Wurzel-A–e um das Gestein geschlungen. Roquette Hahn. 20 u. o. — b) ein von einem Gewässer sich abzweigender Theil ꝛc.: Ein A. des Flusses. Forster R. 1, 212; Auf diesem A. der See. 124; See-A. 136; Meeres-A. Uhland 239; Ein Bach-A. Kohl A. 3, 277; Den Mühlenbach-A. Gutzkow R. 2, 82; Seiten-A. des Flusses. Reiser gH. 3, 1; Nachdem beide Nil-A–e sich vereinigt. Burmeister Gsch. 12; Rhein-A. Hebel 3, 421 ꝛc. — Ähnlich auch: Ein nachstürzender A. des Schneestroms [der Lawine]. Kohl A. 1, 269; Neben-A–e einer Lawine. 3, 49 ꝛc. — c) sich lang und schmal hinstreckende (Seiten-) Theile ꝛc.: Nach zwei Meeren streckt der Berg seine A–e [„Schatten-A–e“ 45] aus. Bodenstedt 1, 43; Klippen strecken ihre starren A–e hervor. Bechstein 9, 94; Diejenigen Land-A–e, Fußbörmer gleichsam, mit denen Großbritannien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — A–e eines halbrunden Vorhofs. G. 23, 304; Zwei parallele Mauer-A–e bilden eine Thorgasse. Heimer gR. 210 ꝛc. — A–e [Flügel] eines Heers, Golang in dieses Hafens A–e Segel wallen. Lenker 68 ꝛc.; A. eines Wegweisers. Höfer B. 139; Gleich dem A–e von Holz, der Andern zeiget die Straße. Kurbel 1, 80; Was wollt ihr Kneipen all von mir? | Winkt nicht mit eurem langen A.' Schwab 16 ꝛc.; A–e eines Kreuzes. Kohl J. 2, 214; eines Kranz. G. 2, 281; Ärmchen eines Quirls. Willkomm Sag. 1, 67; A–e eines Kronleuchters; Glas-A–e mit Wachslichtern. Voigts H. 28; A–e eines Lehnstuhls; des Throns. G. 5, 100 ꝛc. — A–e des Ankers, die sich in die Hände (s. d. — Flügel) endigenden Hälften des eisernen Schafts; Keines Knies, die beiden winkelbildenden Zacken eines Krummholzes: der Säge, die Hölzer, zwischen denen das Sägeblatt befestigt ist; einer Scheere, die Theile, wobei man sie schneidend fasst; eines Wagens, zwei Stücke Holz am Vorderwagen, das dicke Ende der Deichsel umfassend, der Scheere des Hinterwagens entsprechend; der Wasserräder, Speichen u. a. m. Nam. aber bei jedem Hebel die Entfernung des Angriffspunkts einer Kraft vom Drehpunkt ꝛc., so: A. der Wage ꝛc. — Ferner in den Stampfmühlen die die Stampfen aufhebenden Hölzer in der Welle (s. Daumen); Hebe-, Zieh-A. — Dazu viele Zsstzg., z. B.: Balgen-A. (Hüttenw.), die vor den Balgenbrettern vorragenden Hölzer; Beutel-A. (Mühle), das den Beutel schüttende Holz; Glocken-A., der Hebel-A., woran der die Glocke bewegende Strick hängt; Hebe(l)-A. ſſ. o.); Pumpen-A., Schwengel; Schlägel-A., in Ölmühlen der den Preßkeil treibende Baum an der Schlägelwelle ꝛc. — d) die sich entsprechenden Reimsätze in ihrer mannigfaltigen Verschlingung heißen A–e des Reims. — 7) veralt.: Armel. Faust Limp. 40.

Anm. Arme z. B. Creuz Gd. (1757) 87; Forster R. 1, 36; Hippel Leb. 3, 37; König hohe Br. 1, 265; Fessing 6, 410; Rückert W. 3, 55 ꝛc.; Armen, nam. bei Schlesiern, z. B. Günther 151; 199 ꝛc.; Mühlpforth 2, 83; Reich. 144; Opitz 1, 36; 43 ꝛc., doch auch Holler 94; 152; 202 ꝛc.; Stahr Weim. 442. — Aus A.-voll wird schwyz. Arfel m. der Fortbildung: Umarfeln = umarmen ꝛc. — Goth. arms ꝛc., vgl. lat. armus. Vorderbug der Thiere, gr. ἀρμός, Fuge, v. ἄρω, füge. Vielleicht gehört auch lat. ramus (Ast) hierher. S. II Anm.

Zsstz. s. o.; ferner z. B.: Ammen-, Vater-, Mutter-, Riesen-, Rächer-, Retter-A.; ferner: Lilien-, Schwanen-A., nach der Weiße ꝛc. Man beachte nam. die Zsstzg., um ein Wesen, eine Person nach der Beschaffenheit des Armes zu bez., vgl. Armig: Bin zum verkrüppelten Ein-A. geworden. Fischart 8, 144; Riesen den Hundert-A. B. 190b [„den hundertarmigen Riesen“ V. Jl. 1, 402] ꝛc. — Verwärts, in wackrer Eisen-A.! [Mann, mit dem Arm stark wie Eisen]. Seidel Nov. 180; Kurz-A.; Lang-A. [z. B. auch ein Affe mit langen Armen, Gibbon]; Die Göttin Schwanen-A. B. 166b ꝛc.

II. Ärm, m. ärmst: 1) den Besitz einer — meist mit an beigefügten — Sache zum großen Theil entbehrend, Ggstz. reich: A. an Vermögen. B. 405a; Daher der untere Lauf des Flusses a. an Geschieben th. Burmeister Gsch. 18, So karg und a. an Worten Chamisso 5, 63; Graf Eulenfelt war reich an Gut, | doch a. an Lebensfreuden. Langbein ꝛc. (s. Zsstzg.) — Versch.: A. am, wodurch der Sitz der Armuth bez. wird, vgl.: A. an Geist, nicht viel Geist besitzend: A. am Geiste = geistlich a. Matth. 5, 3; Die A–en im Geiste. Ex. A. am Beutel, krank am Herzen. G. 1, 159 ꝛc. — Veralt. Genit. st. an: Mit a. des Guts, aber a. des Muths. Kaisersberg Schiff d. Pentl. 54 ꝛc. — Ähnlich von: Ein wüstes Haus, von allem Zierrath a. [entblößt]. Mühlpforth 2, 24, und in: Er war reich an Principien, a. in praktischen Fingerzeigen. Gutzkow R. 5, 477. — Bei Armer beg. an den Ggst., um das Maß des Verlustes: Verweichlicht schen, ärmer an Kraft und Gemüt. Platen 2, 276; Nicht um eine Täuschung ärmer, nicht um eine Enttäuschung reicher geworden. Börne Frz. 79, aber ungewöhnl.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tausend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — 2) Oft ist der Ggst. des Mangels ohne Zusatz klar, z. B.: wenn bergm. ein Gang, eine Ader a. heißt [wenig Metall haltend, vgl.: A–, Reichtreiben] od. eine Seele, Lunge [wenig Salz haltend], oder (botan.) eine Dolde [wenig Strahlen habend], od. eine Sprache [Mängel an Wörtern, Ausdrücken habend] ꝛc.; Der Herbst kam reich, der Winter a. [an Gaben]. Chamisso 3, 238; Denn ewig a–en Neid. Hagedorn 1, 44; Wer meinen Ruhm berupft, stiehlt zwar sich selbst nicht reich, | mich aber stiehlt er a. 79; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens karges Lämpchen ärmer. Sch. 4a ꝛc. — 3) ohne Zusatz am häufigsten Mangel an Hab und Gut bezeichnend, was natürlich ein relativer Begriff ist. So heißt z. B., wer nicht seinen Verhältnissen gemäß zu leben im Stande ist, a.: Ein a–er Edelmann. Zurl ꝛc.; ferner, wer sich auf das Nothdürftigste beschränken muß: Ein a–er Handwerker ꝛc., endlich aber auch, wer nicht im Stande ist, aus eignem Vermögen oder durch seine Arbeit sich zu ernähren, s. bettel-, blut-a. ꝛc. — A. wie eine Kirchenmaus; Sich a. prassen, processieren; A–e Leute (vgl. A–er Leute Pfeffer, eine Pflanze Lepidium latifolium; A–er Kunz, Mann, Ritter ꝛc.); A. und bloß; A. und leer. G. 6, 22; Ihr kranket mir manch Bedürfnis auf; | nun war ich a., da ich die Reichen kannte. 13, 282 ꝛc. — Veralt.: A–er Mann (s. 4a) — Grundunterthan, ohne Rücksicht auf das Vermögen: Auf jeden a–en Mann, reich und a., fünf Kreuzer. Kremer Bair. Landtagsh. 11, 135 ꝛc. — 4) Bei dem Begriff des Mangels tritt theils der des Werthlosen, theils der des Mitleid Erregenden hervor, oft auch Beides zusammen, vgl.: bejammernswerth u. jämmerlich; elend, erbärmlich ꝛc.: a) von Person, zunächst bemitleidend: Ein a–er Mensch; Ich ärmster von allen Prälaten! B. 67a; Ich a–er, a–er Landsknecht! Chamisso 3, 221; Du a–es Kind! G. 1, 137 ꝛc.; Einen a. verirrten Herrn. Schwab 328; und so auch: Ein a–es Blut; Eine a–e, ehrliche Haut; A–e Schwarte; A–er Schwartenhals ꝛc.; A–es Vögelchen! B. 308b; Ein a–es unschuldiges Lamm. 307a; Ich habe neun a–e Würmer, Kinder wollt' ich sagen. Grabbe Hann. 35; Ein a–er Kauz. Monatblätter 2, 520a ꝛc.; Ein a–er Teufel von Lustigmacher. G. 29, 217; A–er Schelm, Schlucker, Tropf, Wicht ꝛc. — Nam. auch: Ein a–er Verbrecher [der dem peinlichen Gericht anheimfällt]. B. 66b; G. 6, 6 ꝛc., ebenso: Ein a–er Sünder (s. Anm.). B. 98; Sch. 109a ꝛc.; doch dies natürlich auch: Einer, der seine Sündhaftigkeit tief fühlt. Luther 5, 355a; Gott sei mir a–em Sünder gnädig! ꝛc. — Im Sinn des Verächtlichen, vgl. Armselig: Die dem Kurirtes das Erhabene abgesprochen, waren a–e Heringe. Eckermann G. 2, 269; Und jeder a–e Stümper meistert | den Griffel einer Meisterhand. Platen 6, 5; A–er Prahler. Sch. 435b. ꝛc. — Oft als Oxymoren in Verbindung mit dem Ggstz.: Ich bin wohl zu beneiden | bin a [3] und bin doch reich. Claudius 3, 12; Wie die lange Reih a–e reiche Sünder daherzog. G. 9, 113; Hätte dem a–en reichen Mädchen den Glauben an die Menschen genommen. Gutzkow R. 9, 380, Die ärmste Millionärin. 420 ꝛc. — b) von Nichtpersonen — bemitleidenswerth: Wie sehr ich die a–e Sprache gequält haben mag, Chamisso 5, 135; So jammerte mich doch der a–e, unglückliche Marmor. G. 29, 103 ꝛc.; und häufiger — armselig, verächtlich, nicht beachtungswerth, wenig vermögend, kümmerlich, kärglich ꝛc.: Den a–en Rest. Börne 1, XX.; Unsere a—e, einfältige Botheit. B. 299b; Wo nicht ein a–es Hälmchen grünt. G. 1, 170. Mein a. Gespräch. 11, 133; Schilt nicht, o König, unser a. [schwach] Geschlecht. 13, 21; A–e Liebe. 251; Den a–en Trabantendienst. 28, 120; Mein a–es Leben zu vertheidigen. 156; Wenn ich mit meinen a–en drei Losen gewänne. Gutzkow R. 3, 445; Nur einzelne a–e Tannen. Hebel 3, 359; Nur ein a–es [klein] Bischen lieb gehabt. Pfeffel Nov. 89; Unter a–en Ohren. Musäus 255; Nimm den a–en Handschlag an. Schwab 495; Ein einzig a–es Mal [nur ein mal]. Eick 2, 77; Die ungesalzensten Erzählungen, die ärmsten Späße. DWl. 1, XI. u. o. — 5) substant.: Ein A–er, Mz.: A–e; Der (die) A–e, Mz.: Die A–en, oft im Sinn von 4a (bedauernd): Ich A–er!; Der Ärmste, was hat er nicht dulden müssen! ꝛc., früher auch — armer Verbrecher, nam. in der peinl. Halsgerichtsordnung (Carolina), §§. 59; 97; 102; bes. aber (3): Einer, der fremder Unterstützung zu seinem Unterhalt bedarf: Verschämte A–e, auch im Ggstz. der umherziehenden Bettler und Kirch-A–en: Daß er den geheimen Haus-A–en die Arzneimittel machen ließ. Zelting 4, 17 (ungewöhnl. bei Jp. haus-a. — von Haus aus arm). — Ohne Flexionsendung oft die Verbindung: A. u. Reich — arme und reiche Personen, vgl.: A. [eine Arme], reich heirathen, und veralt.: War sehr gut Armes [gegen die Armen]. Weimer 58. — Bei Sagen (s. d. 5, 301) A. auch abstrakt — Armuth: Weil ihn A. und Alt so drückt.

Anm. Goth. arms, ahd. aram ꝛc., nach Einigen zum Stamm aran (s. Arbeiten), wie der Begriff der Arbeitseligk., Mühseligk., des Elends als der ursprüngliche erscheint. — Steigrung veralt. ohne Umlaut. Luther 6, 360a. — Über: A–er Sünder als Bstw. in Zsstzg. s. Sonders Grimm 2, 143 ff. u. vgl. Alt, Anm., entweder: Armsünder-Stuhl, -Glocke, -Hemde ꝛc., od.: Der Armesünderstuhl, des Armensünderstuhls ꝛc.: die Armesünderglocke, der Armensünderglocke ꝛc.; das Armesünderhemde, des Armensünderhemdes ꝛc. — Minder korrekt: Eine Armensünderreise. Gutzkow R. 9, 358; Dies Armensündergesicht. König Kl. 1, 36 ꝛc. und umgekehrt: Im Armesünderhabit. Scherr Gr. 2, 130 ꝛc. — S. Hoberpriester, und z. B.: Meine Dummejungenangst. Lubojatzky Amselpf. 34 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpfl., insofern das Bstw. (s. 1) dem an entspricht: In einer so dach- und wasser-a–en Gegend. G. 27, 190; Italien ist ein holz-a–es, aber kein baum-a–es Land. B. Museum 1, 1, 563; Freuden-a. Börne 2, 361; Der geistreiche Schriftsteller unterscheidet sich von dem geist-a–en.

Digitized by Google

2, 5; Geistes-a-r. Gryphius K. 3, 42; Geld-a. G. 39, 327; Glorreich können wir's nicht finden, glor-a. [wenig rühmlich] mag's wohl sein. Claudius 6, 89; Blutarel, aber gut-a. Weidner 50; Ein kunst-a-er Stümpeler. Schottel 106; Der nackte und leib-a-e [dürre, magre, Gegs.: wohlbeleibt] Gesell, der Tod. Spindler St. 1, 59; Auerbach Leb. 1, 278; Durch längeres Fasten noch leibärmer geworden. Sinau Schl. 88; 130 ꝛc.; Licht-a-e Bogengänge. W. 20, 299; Lichter-a. Chimmel 1, 3; Petrefakten-a-er Thon. Burmeister Gesch. 244; Pflanzen-a. Humboldt A. 1, 4; Stern-a. K. 1, 157; Wolke-a. Kosegarten A. 2, 12; Das waden-a-e Bein. Burmeister GB. 2, 118; In der schauderhaften Leere weltenа-er Wüsten. Humboldt K. 1, 23; Im wort-a-en Norden. Leopold 88 ꝛc. — Ferner zur Bez. eines hohen Grads von Armuth: Bettel-; Zählt sogleich [ſich d. und fürstenreich. G. 12, 194; Ad. 270b ꝛc. — Bitter-: B-e Leute. Kindel G. 420; Eschudi Th. 540 ꝛc. — Blut-(-ä): bis aufs Blut, im höchsten Grad arm: Wir sind arm geworden, b. [-ä-]. Reithard 4; Daß Deutschland ist b. [-ä-]. Fogen 1, 3, 57; Heine Reis. 2, 3; Waiblan A. 2, 170. — Heller-, Pfennig- ꝛc.

Armä-da (span.), f.; -ä: Ausrüstung; Armee (ſ. Herrig 14, 55); Kriegsflotte. — **-dill**, m., n, -(e)s; -e: Panzer-, Gürtelthier. — **-dille** (dilja), f.; -ä: kleines Geschwader von Kriegsschiffen. — **-tür**, f.; -en: Armierung.

Armbrust, f.: Armbrüste; Armbrüstchen, lein; -: ein Bogen zum Schießen mit einem Schaft daran, jetzt im Allgemeinen, nur noch als Knaben-Spielzeug in Brauch. Wagen-A., eine große auf einem von Pferden gezogenen Karren.

Anm. Als m.: Schottel 1116b; Weidner 199; als n. (neben f.): Dertichingen 194. — Mz. Armbrüster 193 (vgl. Armbrüste 115; Luther 5, 268 ꝛc.), und Armbruste. Oppendorf 49; Joſtüller 24, 11; Spindler Kön. v. Z. 2, 236; 3, 174. — Veralt. -Arm-brest, -brost, -prust, Ambrost ꝛc. — Aus mlat. arcubalista, frz. arbalète. Dazu: Der Armbruster = Armbrust-Macher od. -Schütze.

Ärmel, m., -ä; uv.; -chen, ein; -: der die Arme bedeckende Theil der Kleidung: Die Ä. auf-, zurückkrempeln, zurückstreifen, aufstülpen, um die Arme freier zu bewegen. Im Junggesellenstande knäuſet [knöpft] man den Ä. zu und im Ehestande auf (Sprchw.) Schottel 1116, nach der Ehe läßt man ſich mehr gehn; Einen beim Ä. halten, packen [nicht entwischen lassen], zupfen [mahnen, erinnern, z. B. Claudius 6, VII.; G. 14, 36; 24, 123 ꝛc.]; Einem Etwas auf den Ä. heften, binden, biegen (Rachel 2, 113) = aufheften, aufbinden, einreden; Etwas aus dem Ä. schütteln, es ohne die geringste Schwierigkeit hervorbringen ꝛc. — Ein Hemde, wo Ä. und Stock vom gleichen Stücke. Gotthelf G. 264; Stülpten dicht | die Ä. um den Arm. Rückert K. 100a ꝛc.

Anm. Verkl. von Arm, auffallend fem. Schottel 1310.

Zſſzg. z. B.: Hemd(e)-, Hemds-, Jacken-, Kutten-, Panzer-, Rock-Ä. ꝛc.; Bausch- [gebauschter], Puff-, Schlitz-Ä. ꝛc.; Halb-, Vor-Ä. ꝛc.; Ober-, Über-, Schreib-Ä., die man schreibend überzieht, um die Rock-Ä. zu schonen ꝛc; Zum Pelz-Ä. [ſo enge] iſt die Welt auch noch nicht geworden. Prus Mus. 3, 63. — Pümpens: Schiff., ein ärmelartiger Schlauch an der Seitenöffnung der Pumpe, das aufgepumpte Waſſer über Bord zu führen.

Ärmelig, a.: mit Ärmeln versehn, in Zſſzg. z. B.: Lang-ä-e Tunika. Ruche Par. 1, 156; Weit-ä-e Hemden. Kapper Chr. 1, 71 ꝛc. — Hemd-ä., in Hemdsärmeln, ohne Rock ꝛc. Auerbach Dorf. 1, 7; 4, 275; Leb. 1, 226 ꝛc.

I. Ärmen, 1) tr., refl.: (veralt.) mit Armen umfassen. Lohenstein A. 2, 245; 1291 ꝛc. Ebenſo: Be-a. Fleming 10 ꝛc., jetzt: Um-a. (ſ. d.). — 2) im Partic. als Ew.: mit Armen versehn, ſ. Armig: Die armiesen und gearmten Krinoiden. Burmeister Gesch. 446; Kurz-, langgearmt ꝛc.

Zſſzg. ſ. 1: Um-: Einen, ſich (einander). Jemandes Knie (Tieberg M. 1, 419) um-a., umfassen, umschlingen; Wenn die Scham den Schaden umarmt [ſich damit verbindet]. G. 3, 17; Die einander u-den Grenzbäume. Hy. 2, 77; Wann der Weinstock die Pappel umarmt. Homer 270; Einen u-den Zweig schlingt um die Hütte der Baum. Ad. 75b; Nah um-a. die Heere ſich. 7a; Fröhlichkeit umarmet | wilder Schmerzen Überschwung [iſt innig damit verbunden]. 2b; Den Tod beherzt um-a. 429b; In a-den Systemen. 7b, mit zu ergänzendem „ſich," ſ. d. und vgl.: U-de Reime. FWäckert deutsche Metrik 11. ꝛc. — Ungekuſſt bleibt ſie zurück und unumarmet Talaj 2, 279 ꝛc. — So auch: Das Feuer von Werther's Umarmungen. G. 14, 146 ꝛc.; Als wollten die Rosen ihn erheitern mit duftender Frühlings-Umarmung. Gutzkow R. 1, 250; Jubel- (Donnerberg D. 1, 11). Welt-(38), Liebes-Umarmung. V. Ab. 27, 69; Erzeugt im freier Wahlumarmung, nicht im Zwangsbette. Heine Reis. 3, 194 ꝛc. — Zuſämmens: Sich (einander) z. [aneinanderschließen]. Hippel Leb. 1, 104 (ſelten).

II. Ärmen, intr. (ſein) und tr.: arm werden und — machen, veralt. außer im Sprchw.: Almosengeben armet nicht. Lindgreif 1, 186; vgl.: Schenken reicht nicht. Schottel 1120 a.

Anm. G. Apotr 56, auch m. Umlaut: Die Goole ärmet an Halt. Frisch 1, 35 [hat an Gehalt abgenommen]; Ward durch Unthätigkeit [ſchlechte Verwaltung] ſo ermärmt. Kampf 395b.

Zſſzg.: Ver-: 1) intr.: Schlemmer ver-a. Apr. 23, 21; Arm sein iſt Nichts, | doch Herr, ver-a.! Des Arm. 173; Daß ihr Stand an eigenem innerm Werth ſo verarmt iſt. Forster Br. 2, 257; Die reichſte Sprache verarmt hierbei und erſchöpft ſich. Lichtenberg 5, 279; Freude-verarmt. Platen 2, 169 ꝛc. — 2) tr.: Daß dem jungen Helden ſolcher täglicher Anblick das Gemüth verarmt und verſteinert habe. Laube Kön. 1, 258; Indem es die Armen noch mehr verarmt. Eine N. 5, 54 ꝛc. — Dazu: Jetzt ſah ſie die Verarmung anpochen. Kindel G. 432 ꝛc.

Ärmer, ſ. Almer Anm.

***Armieren** (lat.), tr.: ausrüſten, bewaffnen; Muſ.: ein Vorzeichen vor ein Tonſtück ſetzen; Einen Magnet a., mit einem Anker —, ein Haus a., mit einem Blitzableiter versehn; Unarmierte Häuſer. Lichtenberg 5, 213 ꝛc.

Ärmig, a.: mit Armen versehn (ſ. Armen I, 2), nam. in Zſſzg., z. B.: Ein-a-er Hebel, Stuhl. Auerbach Leb. 2, 166; Zwei-a-e Wage; Drei-a-er Leuchter. G. 14, 173; Vier-a-e Lampe. Lewald W. 3, 269; Neun-a. ſoß allhier einher | der Höllenkoth. Blumauer 2, 125; Den hundert-a-en Riesen. V. Al. 1, 402, Tausend-a-er Cypreß. G. 4, 111; Dem tausend-a-en Tod. Ad. 110b; Der viel-a-e Str. Kohl A. 1, 393; Die viel-a-e Quelle ſeines Mißmuthes. Hebel 3, 248 ꝛc. — Einem feuer-a-en Moloch. Ad. 122b; Gleich-a-e Wage. Lichtenberg 5, 355; Groß-a. Wheelwright 1, 30; Kurz-a. Rückert N. 220; Weit-a. 111; Nackt-a. Auerbach Leb. 2, 300. Stark-a. V. Ab. Epigr. 21, 2; Lilien-a. Al. 1, 55; Schwanen-a. B. 149a; Silber-a. Prus Muſ. 1, 1, 63 ꝛc.

Anm. Daneben: Armicht, z. B.: Hundert-. Tieberg Al. 1, 394; Schneeweiß-. 55; Milchweiß-. 294; Weicharmicht. Ad. 1, 65 (doch in der Ausg. in 1 Bd. 16a: weicharmig).

Ärmlich, a. (-keit, f.; -en): arm, jämmerlich: Arm gilt zunächſt von der Perſon ſelbſt, die in Armuth lebt, ä. von Dem, worin ſich die Armuth zeigt; armſelig (ſ. d.) von innrer Armuth beim Schein der Nicht-Armuth und daher mit verächtlichem Nebenſinn: Ein armes Leben [von geringem Werth]; ein ä-es Leben [wie es ein Armer hat]; Ä-e, aber reinliche Kleidung iſt beſſer als armſeliger Flitterſtaat ꝛc. Doch greifen die Wörter oft in einander über: Geht von unſcheinbaren und ä-en Verſuchen aus. Lichtenberg Br. 2, 18; Verglichen ihren eigenen ſehr mäßigen, wo nicht ä-en Zuſtand mit dem Reichthum der Buchhändler. G. 22, 55; Sich einer ä-en Exiſtenz entwinden. 39, 417; In einem ä. erleuchteten Saal. Monatblätter 2, 269b; In Folge ä-er Denunciationen erbärmlicher Gottesgelehrter. Vogt Köhl. 3 ꝛc. — Die ganze Ä-keit des Dörfchens. Lewald Roth. 59; Wams und Rock verkündigten Ä-keit. Zſchokke 8, 11 ꝛc. — Ärmiglich. Waldis Eſ. 4, 30.

Armuth, f. (Anm.); 0: 1) abſtrakt: das Arm-ſein, auch perſonific.: A. iſt ein ſchlimmer Gaſt; A. ſchimpft (ſchändet) nicht ꝛc.; Mancher iſt reich bei ſeiner A. Apr. 13, 7; Sich ſeiner A. ſchämen; A. an Begriffen. Kant Anthr. 106; Heilige A. ꝛc. — 2) konkret: die arme geringe Habe: Braucht ſein bißchen A. für ſich. Engel 12, 200; Gewohnt ſein „bißchen A.", wie er [der Millionär] zu ſagen pflegte, nicht zu ſchonen. Gutzkow Dial. 103; Hofft da in meine A. [arme Hütte]. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc. — Vgl. Kindler 1, 110. — 3) kollektiv, die Armen: An der A. will Jedermann die Schuh wischen; Im Armhaus .. ſitzt die A. und flucht. Fruitgroth Vol. 2, 81; Der Wurm durchhöhlt ſein Korn, der A. wird verſagt. Lichtwer 213; Im Mangeljahr | öffnet die A. ihm [dem Kamel] eine Ader. Rückert Morg. 1, 153 ꝛc.

Anm. Früher auch neutr., z. B. zu 1: Apr. 6, 11; 10, 15; 28, 19 ꝛc. — Zu 3 nicht bloß Opitz 1, 92; 148; Weidner 358 ꝛc., ſondern noch Gellert 3, 173; ſ. 2, 305; Luther 4, 377, wie zu 2: 1, 147 ꝛc., wozu ſich auch Gerll. finden, z. B.: Welche ihnen ihr A—lein vertraut. Gerzoni 626a; Armüthlein. Apotr 56; Kindler 1, 110; Es ging dabei alle mein Armüthchen zu Grunde. B. 484a ꝛc. — Rnſ.: Armuthei, f.; Fiſchart B. 37b ꝛc., noch Auerbach Barf. 26; vgl. Armde. Apotr. — Dazu: Armüthig, a.: Luther 1, 391b; Gotthelf U. 2, 190; Sie ſchämten ſich, ſo armüthiglich aufzuziehen. Sch. 462; Die Armüthigkeit. U. 2, 192; 214 ꝛc. S. auch: Armuthſelig. Abs. ar(a)mwoti.

Zſſzg. (ſ. die von Arm II.) z. B.: Bettel-(Zitlitz 3, 38). Bettler- (Heinſe A. 1, 248), Geiſtes- (Platen 6, 231); Ideen-A. (Gutzkow R. 4, 54) ꝛc.; Solche Staarmatzen-A., die ſtets Daſſelbe wiederplaviert. Vogt Köhl. 41 ꝛc.

Ärn: ſ. Ähre II.; **Ärnde, Arnen**: ſ. Ernte Anm.

***Arom** (gr.), n., -(e)s; -e. — **-a**, n., -s; -ta: würziger Geruch und Geſchmack von Pflanzen. — **-atiſch**, a.: würzig. — **-atik**, m., -s; -e: aus überreifen Trauben bereiteter Strohwein.

***Aron** (gr.), **Arum**, n., -s; -s: Zehrwurz (Pflanze).

***Arpegg-ieren** (it. edſhieren): Muſ., Accorde gebrochen ſpielen. — **-io**, (⏑⏑-) n., -s; -s: Brechung eines muſikal. Accords.

Arpel, m., -s; uv.: Enterich (ſ. d.).

***Arrak** (malaiiſch), m., -s; -e, -s: Rack, ein dem Rum ähnliches aus Gärung theils von Reis, theils von Palmblüthen gewonnenes Getränk.

***Arrang-ement** (frz. arrangſemáng), n., -s; -s: Anordnung. — **-ieren**, tr.: anordnen.

***Arrendät-or** (mlat.), m., -s; -ören: Pächter. Fritag Soll 2, 279. Vgl. Rente.

***Arrêſt** (mlat.), m., -(e)s; -e: Haft; Beſchlag: Perſonal-A.: Stuben- oder Haus-, Stadt-A., jener, wonach man die Wohnung, — dieſer, wonach man die Stadt nicht verlaſſen darf, bezüglich enger und weiter A. genannt; Kasernen-, Unterſuchungs-A. ꝛc. — **-ant**, m., -en, -s; -en: 1) der Verhaftete. — 2) (jur.) der gerichtlich Beſchlag Nachſuchende. — **-at**, m., -en; -en: Der, gegen den Beſchlag nachgeſucht wird. — **-ation**, f.; -en: Verhaftung. — **-ieren**, tr.: mit Beſchlag belegen; verhaften, ſo auch: Ver-a. und: Arretieren (frz.).

***Arrière** (frz. -ähr): hinter, nach, in vielen Zſſzg. wie: A.-Garde, Nachtrab, Nachhut; A.-Penſée (pangſé), Hinter(halts)-Gedanken ꝛc.

***Arriv-ieren** (frz. -wieren), intr. (ſein): ankommen; unperſ.: ſich zutragen.

***Arrog-ánt** (lat.), a.: anmaßlich. — **-anz**, f.; 0: Anmaßlichkeit.

***Arrond-ieren** (frz. arrongd-), tr.: abrunden, nam. Beſitzungen, ſo daß ſie durch nichts Zwiſchenliegendes unterbrochen werden. — **-issement** (-iſſemáng), n., -s; -s: Abrundung; in Frankreich: Unterabtheilung eines Departements.

Ars, Arſch, m., -es; Ärſ(ch)e; Ärſchchen, lein; -: 1) der fleiſchige an das Ende des Maſtdarms ſich anſchließende Theil des menſchlichen und thieriſchen Körpers: 1. Kön. 8, 4 ff.; Muſſt all die garſtigen Wörter lindern | .. aus Arſch mach Hintern. G. 6, 68 ꝛc. — Sprchw.: Aus verzagtem A. [Herzen] kommt kein fröhlicher Furz [Ton]; Wer den A. aufreißt, muß durch die Rippen ſcheißen; Der Finger lehrt den A. ſcheißen; Wer Unglück haben ſoll, zerbricht den Daumen im A.; Böſe Buben, die ſich den nackten A. an Stachelbeerſträuchen reiben [Andern ſchaden wollend, ſich ſchaden]. Chamiſſo 5, 165; Ein großer A; muß eine große Bruch [Hoſe] haben. Fiſchart Garg. 41b.

Der Wein geht mit bloßem A. einher [Trunkenheit kennt keine Scham]. Gerzone 884a; Der Hund reitet auf dem A. mit ihm [Es geht ihm ſchlecht]. Friſch 2, 1094a. Ungeblauten Ars klagen [ohne Noth]. Sachs 1, 510b; Queckſilber im A. [ſeine Ruh] haben. Mit einem A. auf zwei Hochzeiten ſein [übermäßig Viel mitmachen] wollen; Einen in den A. leſen, ihm in den A. blaſen, kriechen, gewachſen ſein, ihm Schmalz in den A. gießen [kriechend ergeben ſein]; Den A. an Etwas wiſchen; Sich den A. zerreißen wollen [vor Zorn außer ſich ſein]; Einen ſchwarzen A. haben [ſpöttiſch = adlig ſein]; Die Wolluſt hat den Teufel im A. [zieht üble Folgen nach ſich]; Das Waſſer hat den Winter im A. [kommt ſchwer zum Sieden] u. ä. m. — Als Bez. von Perſ., ſ. Zuſſg., nam. als Schimpfw.: Hans (ſ. d.) A. B. 311a; Goldſt. 1, 13; Eurh Nkr. 4, 99 ꝛc., oft mit dem Zuſatz: von Kirpach ſ. Merk. B. 1, 436; Bänder Goethe's Fauſt 1, 257; außerdem ließ Goethe in „Hanswurſt's Hochzeit" noch als Perſonen auftreten: Hans Arſchchen von Kippach, Heul-, Lapp-, Leck-Arſch; Reckärſchchen ꝛc. — 2) übertr.: Bauk.: der in die Erde kommende Theil einer Säule.

Anm. A. bez. das Hervorragende (vgl. Kar), wie Burzel mit der, empor. — Steiß mit Stoß zuſammenhängt. Vgl. ſchwyz. Arſch = Scheune. Stalder 1, 11. — Für das derbe Wort gelten oft andre und Umſchreibungen, ſo z. B. andre Körpertheile: Sich eine Rutbe auf den Buckel binden. Auerbach Lsb. 1, 82; Ihnen den Buckel braun und blau brennen. Sch. 120a ꝛc.: Ich ritt ſtark, habe die ganze Haut meines vielgetreuen Herzens eingebüßt. Chamiſſo 5, 146; Das Pferd beim Schwanz aufzäumen ꝛc. — S. ferner: After, Burzel, Ferſer, Geſäß, Hinterer, der Hinterſte, Vorder, Popo, Sitzer, Sitzfleiſch, Steiß, Sterz, Stinker ꝛc. und vgl. z. B.: Die Güter renkt den Steiß und läßt das Hupfen nicht, | bis ihr ein Dorn in das Geſäße, deutſch in den Vodder fährt. Günther 972; ferner: Schuß .. durch einen Arßbacken. Bertichingen 241. Traf ihn in die rechte Backe des Hintern. B. 221a; bei B. Al. 5, 60: Ins Geſäß; bei Dielberg: In den Rücken ꝛc. — Ferner: Einem Kinde den Blanken, den Bleßen beſehn [es prügeln]. — Der allerebrlichſte Ort. Luther 8, 257a; Der Allerwertheſte. Alexis Dor. 1, 80; Der Theuerſte. Bingerlebi 36; Der Allerroſenſte. Gotz 1, 70; 3, 231 ꝛc.; Der naive Theil. Prut DMuſ. 1, 2, 129; Die naive Ruckſeite. Heine Reiſ. 3, 126. Die Legitimität. 257; Ihr Nacken iſt gar hubſch und feſt gewölbt, wie ein — das vergleichende Bild beſſnret ſich etwas tiefer unten. 2, 205; Hemiſphären. 181; Die Hemiſphären .., worauf man ſitzt. Platen 4, 61; Dem wolle es zeigen, wo es ſchön ſei. Gotthelf U. 2, 98; Küß mich, wo ich ſchön bin; — wo mir's facht thut; wo ich dich nicht beißen kann; nicht auf den Mund ꝛc.; Kannſt mir dreimal — gewogen bleiben. Kästner Fr. 354 ꝛc.; Seh dich, wo deine Großmutter [Anna Roſine Schelt] ſaß, als ſie Hochzeit hielt; Kucke mir in den Sra [Umkehrung von Ars]. Luther A. 211a ꝛc. S. Wernbold 6b; Schmeller 1, 110; Schimmel 1, 76; Prut DMuſ. 1, 1, 126 u. a. m. — Dazu: Ärſchen, Arßen, reſl.: zurückweichen (frz. reculer). Sachs 1, 209a. — Arſchig, a.: arſchähnlich. Wie Maßmann's Naſe viel zu ä. platte. Heine Rem. 176; nam. in Zuſſg., mit und ohne Uml. einen ſo oder ſo beſchaffnen Hintern haben. Breit-, dick-, dünn-, groß-, klein-ärſchig (-arſchig). Barärſchig. Fiſchart Garg. 246b: Die kaulärſchigen Hubner [ſtumpfſchwänzig]. Bibel 1, 148a: Die ſchönarſchige, ſchönpogarſchte Venus (καλλίπυγος) ꝛc. ſ. Zuſſg. von A. — Arſchlich, Arſchling, a.: Arſchlings, adv. (ſ. U. 654; Weinhold 6b, Spalt 55): rückwärts, verkehrt; Eine Stiegen ärßling abgeſchoſſen. Schaidenreiter 45b, vgl.: Die lange Stiegen herabgebürzelt. 46a; Arſchlings zum Teufel gehen. G. 7, 163; 12, 296; Jahn M. 149.

Zuſſg.: In der derben Volksſpr. bez. A. als Grundwort oft nur, der Endung -er, -hard ꝛc. entſprechend, eine Perſon, mit verächtlichem Nebenſinn, z. B.: Geiz-A., vgl. Geizhals; Heul-A., Heuler; Quengel-A. ꝛc., ſ. Weinhold 6b, ferner imperativ. Bildungen, wie Leck-A. [A.-Lecker]: Reck-A. ꝛc.; dann (ſ. Anm.), dem Hw. Arſchig entſprechend, ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffnem Hintern, zum, auch auf Lebloſes übertragen ꝛc., z. B.: Bleck-: Weiß-A., Wetzärſchel, die Hausſchwalbe. — Blick-: Arſchwolf. Fiſchart Garg. 134b; ſo auch Kirp-A. ſ. Benecke 1, 63a; Friſch 1, 515c. — Breite: Perſon mit breitem Hintern; auch eine Art Äpfel, Breitling, Breitärſchling. — Dick-. — Feucht-: Name mehrerer Tauchervögel, z. B.: Mergus merganser; Pelecanus carbo. — Höhl-: ſ. Hall-Arſch. — Käul-: 1) Kaulauawe, junger, noch geſchwänzter Freſch. — 2) ſchwanzloſes Huhn, mundartl.: Beil-, Butt, Kut A. ꝛc. — Kipp-: ein mit dem Hintern kippendes Weſen, Wirr(el)-A.: ſ. auch Blick-A. — Nack-: z. B. Amor. Dacher Gb. 445. — Pauk-: Einer, der Prügel bekommt. Brozius A. 3, 97, vgl. Arſchkrauſer, der ſie austheilt. Beides auch von Päderaſten. — Platt-: vgl. Breit-A.; wie Dies eine Apfelſorte, Zwiebelrenette. — Weiß-: eine Antilopenart; ſ. Bleck-A. — Welk-: B. Ar. 3, 23. — Wipp(el)-: Kipp-A. u. ä. m.

• **Arſenál** (it.), n., (e-s; -e: Rüſt-, Zeughaus; See-A., Ort zur Aufbewahrung des zur Ausrüſtung einer Flotte Nöthigen, Werkſtelle; Einrichtung der Arſenäle. Fabrik 59a. — **-ólle**, m., n; n: venetianiſcher Matroſe.

• **Arſen-ig** (gr.), a.: Die a-e Säure iſt eine Verbindung von 1 Atom Arſenik mit 3, die Arſenikſäure mit 5 Atomen Sauerſtoff. — **-ik**, m. (n.), -s; -e: ein giftiges Metall. — **-ikaliſch**, a.: arſenikhaltig. Jw. 1, XIV ꝛc.

I. Art, f.; -en: die Ährung, Pflügung; das gepflügte Land: Jeder Anſpänner muß vier A.-en verrichten [viermal zur Frohne pflügen]; Roſen will in die dritte A. [in dreimal gepflügtes Land] geſäet werden; A.-en, Feld-A.-n: die Eintheilung der Felder in Winter-, Sommer- und Brachfeld. Vgl. Eſche, Schlag, Stellung, Zelge.

Anm. Von Ähren (ſ. d.). — II iſt wohl ſtammverwdt., wie auch Schlag (ſ. d. und vgl. Geſchlecht) beide Bedd. hat, ſ. Begarten 3. — Viell. ging aus A., geackertes Feld (vgl. Erde) zunächſt die Bed. Ort hervor, vgl. A. = Landſchaft. Schmeller 1, 111 und die Landsart = Gegend. Berlichingen 73; 112; 197; 169 (In derſelbigen Lands-Orth 23 ꝛc.); Gilliher Landsart werden die Haſen .. grau. Anſ 61; Des Aritts [an der Stelle], da er die Bürde ... getragen. 4; In Deios, dem ſchönſten Art' auf Erden. Opitz 1, 136 ꝛc. So noch: Ich ſtellt' mein Sach auf Reiſ' und Fahrt | ... und ließ meine Vaterlandesart. G. 1, 105 = Heimath, wobei die Bed. II ſchon durchſchimmert. — Daraus entwickelte ſich dann, wie Gewohnheit mit wohnen zuſammenhängt, die Bed. II, zunächſt als Bez. des Haftenden, Bleibenden, vgl. ſchwäb.: Das hat eine Heimath = Art II, 2. — Man darf vielleicht auch auf das in Trier'ſchen Weisth. vorkommende Acht = Acker hinweiſen, mit Rückblick auf die Endung Achtig (ſ. d. 1) z. B.: Affenachtig = affenartig ꝛc. — Zu A. I. aber gehört wohl: Den Grund in weſentlichem gutem Art erhalten. Erbacher Landr. 97; 100 und dazu: Ein Gut aſten und bauen. Wiesthümer 3, 372, 393 u. o.

II. Art, f.; -en; ſ: 1) die weſentliche Beſchaffenheit eines Sgſt.s., ſeine Natur, ſeine eigenthümliche, ihn kennzeichnende Weſenheit und dann das ſo geartete Weſen ſelbſt (vgl. 5): Das iſt ſo meine Art; Eine gewiſſe A. haben; Etwas an (S. 32, 133), in der A. (7, 293) haben; Einen Scherz, der völlig in ihrer A. war. 16, 222; Raſch und unvorſichtig | nach ihrer A. 13, 86; Du kennſt meine A., mich anzubauen. 14, 14; Die A. zu ſein. 15, 6, 16 ꝛc.; Von deutſcher A. und Kunſt. 22, 74; Die von ihrer leichten ihr einmal zur andern Natur geworbnen A. nicht laſſen kann. Gutzkow R. 2, 333; Vollkommenheit iſt nicht der Menſchen A. Haller 77; Die Heftigkeit iſt mir zur A. gegeben. Rückert Roſt. 60; Obgleich in der A. und an dem Vermögen ſelbſt Nichts anders gemacht werden kann, ſo iſt doch eine große Läuterung mit mir vorgegangen. Sch. G. 2, 179; Beſſer die Lucke bleibt auf Ihre A., als daß ſie durch eine fremde A. [Etwas von fremder A., Fremdartiges] ausgefüllt wird. 192; Daß dies Waſſer die A. habe, daß ꝛc. Stumpf 526a ꝛc. — 2) Oft verbunden: A. und Weiſe, wo das zweite Wort (vgl.: Zeit und Stunde ꝛc.) das erſte individualiſierend näher beſtimmt; denn Weiſe bezieht ſich, genau genommen, auf die zufälligen, individuellen Eigenſchaften, wie A. auf die weſentlichen, innern, der Geſammtheit gleichartiger Weſen gemeinſamen (ſ. 5): Der Fuchs iſt ein Thier ſchlauer A., ein ſchlaues Thier, als haftende innere Eigenſchaft; Er hat ihn ſchlauer Weiſe betrogen, als äußres Umſtandswort, — und wenn bei der nahen Berührung beider Begriffe es freilich beißen kann: Auf ſchlaue Weiſe oder A.; In ſchlauer Weiſe oder A. ꝛc., ſo doch wieder nur: Mit ſchlauer A. ꝛc. — Such Ausflucht ſolcher A. [ſolche, dgl. Ausflucht] nicht ängſtlich auf. G. 13, 20; Einiges Ungedruckte der A. 22, 78; Bei Löſung der Pfänder ging Alles jeder A. [zu welcher A. — S. — es auch gehörte] ins Ungeheure. 14; Nachdem ich Meſſingbarren und die ſonſtigen Anſtalten der A. [derartigen, ähnlichen Anſtalten] beſchaut und ihre Weiſe mit eingeprägt. 25, 184; Der A. [ſo] hat dieſer Schalke gethan. Luther 6, 350a; Er hat ihn der A. beleidigt, daß ꝛc. = ſo, ſo ſehr, dafür auch in einem Wort: derart. — Jede Kritik muß perſönlich in der A. werden, daß die Perſönlichkeit des Kritikers zum Vorſchein kömmt. Börne 2, 175; Das Bild iſt ganz in, nach der A. und Weiſe des Meiſters; Vertheilt nach Stoffen-A. [ältere Lesart: „Aufenweiſ"]. Haller 144; Einem Etwas auf eine ſeine A. zu verſtehen geben; Auf tauſend A. [gewöhnl. A.-en]. Gotter 1, 301; Wachmann 1, 16, Auf was A. [gewöhnl.: auf welche A.]. Gellert 4, 135; Merk Br. 1, 317; Was A. die Wirthin das Leben verlor. Hartmann Pet. 101 ꝛc.; Wär' ich mit guter A. [ſ. 3] davon, | möcht' euch der Teufel holen. Uhland 399; Mit einer geſcheiten A. L. 2, 395 ꝛc. — A. = Mode (ſ. d.): Wer anders geht ſo bunt und nach ſo neuen A-en? Haller 109, bei Einigen auch (gramm.) = Modus (ſ. d. u. Redeweiſe) ꝛc. — 3) prägnant: die richtige, gehörige Art ꝛc.: Daß es (nur ſo) eine A. hat [gehörig]. Hanver 3, 38; Immermann M. 1, 202; 231; 2, 231 ꝛc.; Kannten ſich, daß es eine A. war. 1, 155 ꝛc.; Aber mit A., verſteht ſich; mit A.! Ei freilich, die A. iſt die Hauptſache. Engel 12, 36. Sie hat gar keine A. noch Geſchick, ſich nur ein bischen zu muſtern. G. 16, 242; Das iſt außer aller A. [Ordnung]. 7, 327; Reim. die gezwungen ſind, haben wenig A. Lopau 2, 3, 99; Hat weder A., noch Kraft. Opitz 1, 178. Er hat ſo eine A., | daß man das Herz mit ihm ... theilen möchte. W. 11, 197 ꝛc. S. Lebens-, Redens-, Un-A. ꝛc. — Schwzr.: Es hat keine A. und ſei Gattig. Gotthelf Sch. 28, 183, 5 u. o. — 4) die Übereinſtimmung einzelner Sgſt. in ihren Eigenſchaften und Merkmalen, wodurch ſie als gleichartig, als „Einheit in der Vielheit" (Burmeiſter gB. 1, 69) erſcheinen, ihre Ähnlichkeit und Verwandtſchaft: A. läßt nimmer von A. (Sprchw.); Blut iſt Blut und A. iſt A. Gotfrid G. 190; So du des Ulyſſis Geblut und A. mit an dir hätteſt. Schardenreiter 7b; Ein Traum läßt nie von A. W. 20, 87 [bleibt immer in der Weiſe eines Traums ꝛc.]; Aus der A. [oft prägn., ſ. 3] ſchlagen: Die proſaiſche Schreibart iſt aus der A. geſchlagen. Mendelsohn 4, 1, 281. W. 13, 9 u. o.; Außer der A. ſchlagen. Fichte 8, 10; Aus der A. fahren. Klerio H. 2, 2, 70; Du biſt einmal ſo aus der A. Auerbach Barf. 167; Der Tochter, die ſo ſehr in ihre kräftige A. ſchlug. Kinkel G. 410 ꝛc. — Allerlei Thiere nach ihrer A. 1. Moſ. 6, 20 ꝛc. — Sie ſind ſchier der Roßbremen A. und Natur [ihnen ähnlich, verwandt]. Fiſchart G. 262; Sie iſt Kapen-A. 49a; Ihr ſeid Eiſen-A. [hart wie Eiſen]. Fleming 13; Das Kinn iſt Perlen-A. [wie Perlen]. 154; Traun, ſie iſt von Götter-A. Uhland 270 ꝛc. — Nah grenzend an 5 (ſ. d.), doch nicht immer ganz gleich, z. B.: Die Meerkatzen ſind eine A. Affen, eine Affen-A. [5]; Geckenhafte Menſchen ſind eine A. Affen [4, den Affen ähnlich, gleichſam Affen; aber keine Affen-A.]; Die Neger ſind nicht bloß, wie übermüthige Pflanzer meinen, auch eine A. [4] Menſchen, ſondern ſo gut wie die Weißen eine Menſchen-A. [5] ꝛc. — „Sie möchten die Empfindung .. nicht gerne Tauſchung nennen?" Nicht gerne und doch iſt es eine A. [4] derſelben. Etwas, das ganz nahe mit ihr verwandt iſt ... Wir ſprachen vorhin von Oper eine A. [5] Wahrheit ab .. Können wir ihr aber eine innere Wahrheit [alſo eine andre A. Wahrheit] ableugnen? G. 30, 396; Eine A. Archiv. 39, 2. Jedes Beſtecken iſt eine A. von Färben. 7; So ein Ding als wie eine A. von Perlenſchnüren. 11, 161; In allen A-en [5] Noth, die unſre Glieder fäulet. Haller 151; Der, welcher ſich ſo ſtellt, iſt eine A. von Schauſpieler. Kant Anthr. 12 ꝛc. — Man beachte, daß je nach dem Sinn auf A. die Hw. in Ez. oder Mz., mit und ohne von (und ſelbſt danach zuw. ohne Flexionszeichen: Mich mit einer A. von Weiber zu vermengen, mit

Digitized by Google

der ich Nichts gemein habe. W. 21, 47) folgen können, auch der Genit. (nam. 5); ferner die Umstellung: Er hat im Garten alle A–en [5] von Blumen; Blumen von allen A–en, aller A., vgl.: allerhand, allerlei Blumen und gehäuft: Blumen von allerlei A., Mancherlei A. Stimme. 1. Kor. 14, 10; Welcherlei A. [1] ist denn diese Regel? Kant Kr. d. U. 183 ꝛc. — 5) die Gesammtheit der alle wesentlichen Eigenschaften gemeinsam habenden Ggst. oder Einzelwesen (Individuen): Den A–en ist die Gattung übergeordnet, den Gattungen das Geschlecht oder wo es — wie in der Naturgesch. — auf größre Abstufung ankommt, die Familie, den Familien die Ordnung, den Ordnungen die Klasse, den Klassen ein Reich. Natürlich finden sich hier Schwankungen, z. B.: Vorzüglich zweierlei A–en von Menschen ... In der ersten dieser Klasse ꝛc. G. 39, 234; Der Deutsche .. schätzt wenig die A–en [Einzelwesen], nur die Gattungen [Arten] der Dinge sind ihm heilig. Das Fortpflanzen, nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Verfallen in zwo verschiedene A–en und diese in verschiedene Gattungen. Immermann Nat. 56 ꝛc. Nam. kommt es bei den vielfach in einander übergreifenden Bedd. (s. 2; 4) darauf an, welche Eigenschaften als wesentliche (die A. begründende), welche als zufällige (dem Individuum eignende) angesehen werden. — Vgl. noch: O du ungläubig und verkehrte A.! [„Geschlecht" Gß]. Matth. 17, 17; Diese A. fährt nicht aus denn durch Beten [„Gattung" Gß]. 21.

Anm. S. I. Ungewöhnl. auf ein masc. zurückweisende Formen (s. Deutsche 1, 50a): Alle Phrasen und Arte zu reden. Wackernagel 3, 1, 740 Z. 22; Du Pflanzreich aller Arte. 2, 503 Z. 41; Gleich von Arte. G. 6, 246.

Zsſtzg. unerschöpfl., z. B.: Die Pudel sind eine Hunde-A. [5]; Mit Füßen getreten, dem Herrn treu sein, ist Hunde-A. [1]. — So: Schmetterlings- und Bienen-A. H. 101b; Frechter-: W. 12, 197; Höflings-: 11, 114; Krieger-: Schlegel Symb. 4, 2; Türken-: Calvy 2, 253; Helden-A. (s. u.) ꝛc.; Schreib-: Stil; Sprech-: Kant Anthr. 4; Dicht-: s. Schlegel Gr. 200; Reim-: G. 4, 23; Sang-: Wbumboldt 3, 57; Vers-A.: Sch. 28a und so z. B.: Helden-A. (s. o.) Schottel 923 = Alexandriner, als Versart des Heldengedichts ꝛc., wie Wirk- und Leid-A. Apate 2, 124 = Aktiv und Passiv. Ferner z. B.: Bau-: G. 14, 180. Denk-: Schlegel Mthd. 85; Gemüths-: H. 291b, Sinnes-: G. 14, 114; Vorstellungs-A. 22, 74 u. v. a. — S. d. folg. (vgl. Artig, Zsſtzg. 1). — Ab-: das von der Art, von der Stamm-, Haupt- (oder prägnant [3] von der rechten) Art Abweichende; im Ggsſtz. der bei der Fortpflanzung zurückartenden Spiel-A. eine konstante Abänderung (s. d.): Die didaktische Poesie ist ... immer eine Ab- und Nebenart. G. 32, 206; Der Art Vollkommenheit ward als zum Ziel gestellt, | doch ... daß zur A. selbst das Thor geöffnet bliebe. Haller 145; Den Ruhm ... den kaum .. der Enkel A. [Entartung] löscht. 106; Der sogenannte schwarze Jaguar, die größte und blutigste A. Humboldt A. 1, 327; So ist diese A. auch einer Sohn nicht mehr. Sch. 105a; Thukidon's A., frech er. H. 3, 5, Gut' Art trägt oft A. Sb. 1, 12, s. Abarten. — Aus-: das Ausgeartete (s. Ausarten): Schönheit giebt das Gesetz! Zu A.. | wenn sie nicht huldigt, wird Art. Klopstock 2, 71, 50 (selten). — Bastard-: Blendlings-, Misch-A.: Die B. vom alten Ritterbunde, die Höflinge. W. 11, 203. — Berg-: [1]: (bergm.), Erde und Gestein, die neben und bei den Erzen brechend, darauf Anzeigung geben, so z. B.: Blei-A.. auf Bleierz Anzeigung gebendes Gestein ꝛc. — Blendlings-: aus der Begattung verschiedner Arten hervorgehnde Art: Beim Anarten entsteht Mittelschlag, welche B. in mehr oder weniger Gliedern der Zeugung erlöschen wird. Kant 10, 52 ꝛc. — Der-adv.: [2] — Eigen-: [1]: eigenthümliche Art, Eigenthümlichkeit. Eck Denkw. 1, 147; Immermann M. 2, 116; Schr. 12, 72 ꝛc. — Gäng-: 1) Weise des Gehens ꝛc.: Ein Trupp Elendthiere kam in raschester G. Laube Band. 1, 23. — 2) (bergm.): das einen Gang bildende Gestein, nam. das sich zwischen der Mutter mit ihrem Erz und dem gewöhnlichen Gestein befindende. — Gegen-: Wider-A., Widerspiel, widersprechende Art: Mein Vertraun .. zeugt in ihm | Falschheit, in ihrer G. so groß | als mein Vertraun. H. Sb. 1, 11. — Groß-: Großmuth, Großherzigk.: Die königliche G. dieses Thiers. H. Sb. 3, 115. — Haupt-: Hauptgattung ꝛc. Ggsſtz.: Neben-A. (Schlegel Gr. 47), Unter-A. (67); Zwischen-A. (G. 36, 54), Mittel-A. (Gudrauer L. 2, 29) ꝛc. — Länd(e)s-: 1) Landschaft, Gegend, s. I. Art. Anm. — 2) die Beschaffenheit des Landes, Bodens: Wenn ihr euch [beim Landbau] auf die hiesige Landsart und auf die Witterung versteht. G. 10, 153. — 3) die einem Land eigenthümliche Art und Sitte: L., Landesfitte! ohorn Schmf. 45; Kohl A. 2, 33; Nur haltet | der L. euch gleich! Rückert Morg. 1, 248 ꝛc. — So auch [4]: Als Herr Charles die L. erkannt [daß die Kinder auch Franzosen seien, wie er]. Hebel 3, 303 ꝛc. — Lebens-: 1) [2] Art und Weise zu leben: Grubleriſche L. Kant Schön. 109; Bei dieser L. W. 12, 7. — 2) [1] Benehmen, feine Sitte, das savoir-vivre: Keine L. haben; Ein Mann von L. W. 10, 105; Die gute L. 12, 287 ꝛc.; Was für eine Art von L.! Nabel 1, 243. S. Redens-A. — Lös-, Lese-: 1) die Art und Weise des Lesens: Die Lesart des Lautierens, des Buchstabierens. — 2) in einer Schrift eine abweichende Fassung derselben Textstelle. G. 22, 84; Hofer XVI ꝛc. — Misch-: Ggsſtz. der reinen, unvermischten Art. s. Bastard-A. Gudrauer L. 1, 204. — Miß-: schlechte Art. H. Sb. 1, 24. — Mittel-: s. Haupt-A. ꝛc. — Mund-: Dialekt, die in einer Gegend herrschende Sprechweise mit ihren Eigenthümlichkeiten; seltner = Sprache: Wohllaut der italiänischen und indischen M. Schlegel Luc. 33.

Anm. Vgl.: Der Doppelsinn des Wortes M... Eigentlich für Anrede der Provinz ...; in dem erweiterten Sinne, da es einen abgeschlossenen Umfang von Ausdrucken und Wortformen der Provinz, einen besondern Dialekt andeuten sollte ꝛc. H. Zen. Lit. (1804) 1, 201. — Einzelne verdeutschen Dialekt durch Sprach-A. (Apate 2, 2; Red-A.); das auf engre Grenzen beschränkte Idiom durch Sprech-A., das aber doch eig. nur (z. B. Kant Anthr. 4 ꝛc.), wie Sprechweise, die Art und Weise des Ausdrucks überh. bez.

Nach-: die nachartenden Sprößlinge. H. Ge. 3, 101. — Neben-: s. Haupt-A. — Redens-[3]: feststehende Sprachwendung, Phrase und daher oft: gedankenlos gebrauchte, inhaltlose, leere, nicht ernstlich gemeinte Worte: R–en ohne Lebensarten [Worte ohne That] sind Knochen ohne Fleisch. Goltz 1, 332. — Spiels: 1) die Weise des Spielens: Die Sp. dieses Virtuosen. — 2) eine Art, die sich von der eigentlichen nur durch zufällige unwesentliche Abweichungen unterſch., namentl. (Naturgsch.) s. Ab-A.: Daß er einen Kuster nur für die Sp. eines Schulmeisters hielt. Immermann M. 3, 83; Die Sp. der satyrischen Dramen. Schlegel Gr. 206 ꝛc. — Stamm-: die ursprüngliche Art, von der Etwas herstammt: Die feinwolligen Schafe kehren nach und nach in die gröbere St. zurück. Burmeister Gsch. 565. — Töns. (Muſ.): die Bestimmung der Töne, in welchen ein Tonstück sich bewegt und die der Reihe nach in der jedesmaligen Tonleiter zusammengestellt sind. In unsrer heutigen Musik wird die T. durch den Grundton und die Terz bestimmt: Ist diese eine große Terz, so hat man eine harte oder Dur-, ist sie klein, eine weiche oder Moll-T. So ist also z. B. die C-Dur-T. die vom Grundton C beginnende durch die große Terz (E), wie die C-Moll-T. die durch die kleine Terz (Es) aufsteigende T., Ausweichung in eine andre T. ꝛc. Übertr.: So wechselt Gepalms die T. seiner Klagen. W. 10, 77 ꝛc. — Un-: 1) [3] abstr. und konkret: die Abweichung von der guten, rechten Art, Miß-A., schlechte Art, Unsitte, üble Angewohnheit, Ungezogenheit, Verstoß gegen die Lebensart, s. Unartig: Dieser U. [schlechten Art von] Schriften so ganz sich zu ergeben. Chamiſſo 5, 117. — Grundsuppe, darin aller andern Sprachen U. [Schlechtes] zusammenfließet. Zinkgräf 1, 210; Da die U–en [Mängel] ihres Körpers sich durch diese Heiligung am besten heilen ließen. G. 14, 255; Eine besondere U. unsres Attentionsvermögen, gerade darauf, was fehlerhaft an Andern ist, auch unwillkürlich seine Aufmerksamkeit zu heften. Kant Anthr. 11; Daß Freier soviel U–en [Unbilden, Frevel] verüben. H. Od. 16, 93; 3, 213. — Die Preßfreiheit in ihren jetzigen Flegeljahren hat U–en milderer Art. Börne 2, 119; Da sollen wir bald diese, bald jene U. ablegen. G. 14, 161; Lausche U. 52; Ungezogene Kinder, die uns vielleicht nicht so lieb sein würden, wenn sie nicht eben mit solchen U–en behaftet wären. 39, 296 und so oft. — Diese Artigkeits-U–en. Goltz 1, 181. — 2) unartige Person: Du U.! Benedix 5, 131; Müllner 2, 41; H. 2, 36 ꝛc.

Anm. Im Bed. 2 masc.: Ich kannte mich des kleinen U–s kaum erwehren, Die kleinen U e tobten um mich her.

Unter-: s. Haupt-A. — Wider-: s. Gegen-A. — Zwischen-: s. Haupt-A.

Artbar, a.: arthaft (s. d.).

Arteln: s. Arten II.

I. Arten, tr. (mundartl., veralt.): ähren (s. d.); arthaft, urbar, fruchtbar machen; pflegen und warten.

Zsſtzg. mit Zahlw. (vgl. brachen): Drei-, Dritt-a.: zum dritten Mal pflügen: Wo die Haferpflüge nicht in Gebrauch sind und das Rühren mit dem Pflug verrichtet werden muß, wird es vierähren oder vier-a. genannt. Jmk. Ök. 2, 700 ꝛc. — Ferner: Be-: Die Äcker zu Wiesen b.; die Hopfenfechser b. [warten] ꝛc., s. Frisch und vgl. Begeilen und beartigen den Acker. Schmid 622b.

II. Arten: 1) intr. (sein): a) eine Art, d. h. natürliche Beschaffenheit haben oder bekommen: Aus dem Gespräch spuret man, wohin die Gemüther a. [sich neigen]. Fischart Ehz. 40; In der weichen Liane mußten diese Ruhrungen ja zu Leiden a. [um-a., werden]. Jp. 22, 225; Es artet in Zeiten der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Ihr artet mehr nach eures Vaters Geist. Sch. 374 ꝛc., vgl. Nach-a., schlagen, schlachten; Das ist oder wird der Vater ꝛc. — b) Art (s. d. I 3), gute Art haben oder bekommen, gedeihen: Der Same will an andern Orten nicht so wohl a. Olearius Vers. R. 2, 3; Je früher man die Gerstensaat verrichte, je besser dieselbe arte. Jmk. Ök. 2, 704; Gudrauer Leibn. 2, 200 ꝛc. — 2) refl. = 1: a) Des Fürsten Diener ... a. sich nach seiner Art, sind Affen seiner Gaben. Logau 944; Ein Beispiel, wie sich Männertreu artet. Musäus M. 3, 135; 4, 129; So a. die schwarzen Rettige sich im weiße [um]. Rückert Gart. Anh. 83; Weil sie sich ohne das ziemlich dazu a. und gebärden. Fischart (Weckernagel 3, 1, 474 Z. 18) ꝛc. — b) Wenn sie sich nicht wohl a. wollen. Fischart B. 271a; So artet sich die Eh' und Kinderzucht auch wohl. Weichmann 1, 148. — 3) tr.: einem Gegenst. eine Art ertheilen, eine gewisse Beschaffenheit geben, ihn so beschaffen machen, bilden, gestalten, modificieren: Die alte römische Schrift recht zu a. und zu formieren. Fischart Garg. 175b; Daß nicht allein der Leib, sondern auch das Gemüth nach der Natur des Lufts geartet werde. Luf 9a; Die Natur hat die Rose so geartet, daß sie Stacheln hat; die Kunst hat sie vielfach ungeartet und man hat auch stachellose. — 4) Das Partic.: Geart(et), a) mit einem die Art bestimmenden Zusatz: so beschaffen, in dieser Art, — vgl. Artig in Zsſtzg., das bez., daß einem Ggst. eine Art eigen ist, nicht daß er sie bekommen oder angenommen, wie Geartet, das deshalb gewöhnl. nur von Personen gilt: Auch meine Agnes ist so geartet. Goltz 1, 267, Daß junge Wittwen geartet sind wie grünes Holz. Musäus M. 1, 76; Wie der gemein Mann von Natur geartet ist, daß ꝛc. Grumpf 302a ꝛc.; Die Kinder sind anders geartet denn ihre Väter. Deb. Heim. 77; Das Volk ein eigengeartetes Produkt des Himmelstriches, der Natur und Gottesanlage. Goltz 3, 419 (s. Eigenartig ꝛc.). — Sie sei durch ihr Stubenleben etwas feingeartet, aber doch nicht so subtil. Auerbach T. 4, 257. — Mein ganzes Leben war der Wallfahrt gleich geartet. Rückert Morg. 2, 77; Wo ihn der Gleichgeartete [der ihm Ähnliche], | ein Kampe seines Bluts, sein Sohn erwartete. Rosa 85a. Wbumboldt 3, 85. — Ein gutgeartet Menschenschlag. Burmeister Gsch. 585; Einer solchen übeldenkenden und übelwollenden Person eine bessergeartete gegenüberzustellen. Börne 1, 271; Alle mußige Menschen, und seien sie die bestgearteten. Immermann M. 2, 88 ꝛc. — Lenkt sein Pferd ... als wär er einverleibt und halbgeartet | mit diesem wackern Thier [gleichsam dessen Hälfte]. Schlegel Haml. 4, 7. — Hochgeartete Männer. Mörike Standp. 128. — Solchen männlichgearteten Frauen. Monatblätter 1, 363b. Seine niedriggeartete neidische Natur. Müller Ad. 279. — Den falschen Mächten .., die unterm Tage schlimmgeartet hausen. Sch. 369a; Vor Hagen's List, des schlauen schlimmgearten. Wolfg. Müller Rheinf. 362. — Sonderbar geartete Naturen, diese Mädchen. Lewald W. 1, 99. — Gewöhnt, in Shakespeare nur das ungeartete Naturkind zu sehn [das keine Art angenommen, ganz in seiner na-

Digitized by Google

türlichen geblieben]. Gerstmo Ep. 1, 30. — Heute früh hat er auf mich gewartet, | nun wart' ich spät auf ihn, so ist es wohl geartet [der guten Art, Lebensart gemäß]. Rückert Nos. 105 u. ö. m. — 5) Artung, bei Comp. = Modifikation; aber auch = das Geartetsein: Aus dem Verständnis der Zeit die Artung der Charaktere, ihre Motive und ihre Mittel begreiflich zu machen. Augsburger Zeitung (1844) 1462 b, s. Jffzg., nam. Forts.

Anm. Dazu die veralt. Verbb. Arteln, in Jffzg., wie: Aus- (Simplicissimus 1, 683 b), Nachärteln, Pictorius rc. — S. auch: Naturen.

Jffzg. z. B.: Ab-: 1) intr. von der Art (Stammart, rechten Art) abweichen (s. Aus-a. Anm.): Unser Schaf soll vom Mouflon abgeartet sein; Unserm so weit abgearteten [entarteten] Vaterland. H. 13, 267; Kalk, der in allerlei seltsam gedrängten Geschiebe abartet. Merck B. 1, 373; Dein Vater war | Herzog von Mailand; du allein ihm Erb- | Prinzessin, nicht a-d. V. Sh. 1, 10; Od. 14, 212; Er, der Abgeartete von Ernestl. Ant. 2, 19 rc. — 2) Selten refl. und tr. = a. machen: Die Römer mußten unter allen Arten von Ergötzungen und Zerstreuungen abgeartet, weichlich gemacht und zu dem parasitischen, knidischen und sklavischen Charakter umgestimmt werden. W. HB. 1, 16. — Dazu: Die Analogie der Abartung in andern .. Thierklassen. Humboldt K. 1, 379; finden sich niemals rühmliche Eigenschaften, ohne daß zugleich Abartungen derselben durch unendliche Schattierungen bis zur äußersten Unvollkommenheit übergehen sollten. Kant Sch. 15; Der alte Cantus firmus war in seiner Abartung unförmlich worden. Zelter 3, 414. — Ähn-, intr., refl., tr.: assimilieren, stärker als anähnlichen (s. d.), da das Angeartete nicht bloß ähnlich, sondern identisch geworden; in die Art eines Wesens übergehen und — übergehen machen: Die verdauten Speisen arten (sich) dem Körper, der Körper artet sie sich an; Das Naturell, das in der Vermischung mit Fremden sich halbschlächtig anartet. Kant 10, 27; Beim A. entsteht Mittelschlag. 82; Die unausbleibliche Anartung als der Charakter einer Rasse. 50; Die Natur sagt es nicht so, daß Talent und Wille auch a. 5, 164; Der schwarzen Farbe, die nun seinen Nachkommen angeartet. Phys. Geogr. 2, 6; 13; Wie sich aber eine so zufällige Sache als die Farbe ist, a. könne. 7; Verhältnisse, welchen sein ... Wesen sich erst anzuarten hatte. Schill (Goethe's Briefw. mit Fr. v. Stein 1, 145); Wir nicht ist's a-d [in meiner Art liegt's nicht], zurückbeben im Kampfe. V. Jl. 5, 253; Angeartet, angeboren. Schmeller 1, 111. — Ähn-, intr. (refl.): aus der Art schlagen: a) von der Stammart abweichen: Dein Vater war ein .. braver Mann und du wirst auch nicht a. G. 28, 94; Der Weg läuft schon bei seinem Ursprunge in Gefahr zu wittern, im zweiten und dritten Glied wird er noch schlimmer a. 19, 366; Gehn Geschöpfe, wenn sie a., in diese Farbe hinüber. 39, 43; Ihr seid nicht angeartet, meine Kinder, | seid arbeitsam und fein, | grausam, mild, | freigebig, geizig [in Gutem und Schlechtem eurer Art gemäß]. 7, 244; Stolz und voll Demuth, arten sie [die Thoren] niemals aus. Klopstock Wingolf 2, 12; Mutter Eva, deine Töchter sind nicht angeartet: Neugier und Vorwitz ist der Weiber Erbtheil. Musäus M. 2, 119; Uralter Straßenräuber unangeartet Kind. V. 4, 145. — Sonst werden die Rattige sich a. und weiß werden. Reichart Gart. 3, 78; 56 u. ö. — b) Oft prägnant: von der rechten, guten Art abweichen: Sie artet der Obstbäume aus und gehen in ihre wilde Art zurück. Linné 1, 194 rc. — Oft artet alter Samen aus. B. 83 b; Daß das Gein des Pferds erst schön wird durch Zucht und Wartung, aber leicht ausartet, wo beide fehlen. Burmeister gN. 2, 163; Wie bist du so ausgeartet? | Sonst warst du am Mond so herrlich und hehr. G. 3, 120; Stein 3, 331 u. ö. — c) (zu a und b) mit abhäng. Präpos.: Von der ursprünglichen Vollkommenheit immerfort a-d, allmählich herabgesunken. Schlegel Mitth. 80; Der Späteren von ihrem ursprünglichen Charakter ausgearteten römischen Satire. Schlegel Gr. XII; Daß der bärtige Weizen von dem böhmischen sich anartet. Reichart Gart. 3, 120. — In Mißbräuche ausgeartete Einrichtungen. Forster A. 2, 47; Leicht artet jedoch ein solcher Zustand in Selbstsucht und Tyrannei aus. G. 39, 59, Ich wäre niemals in ästhetische Roheit ausgeartet. Heinse Verm. 1, 113; Wie der Grieche zu Babylon in einen Perser ausartete. Sch. 1031 a; Rocken, der darin a. soll. V. 2, 196; Oft auch (ehe wir [durch Pfropfen] die Zweige des einen Baums in des andern | ungestraft a. Georg. 2, 33 u. ö.; Dieser Kohl artet sich aus in blaue Stauden und Blumen und artet sich wiederum ein in seine vorige grüne Farbe. Reichart Gart. Kal. 74 rc. — Weil die Kritik zur literarischen Zanksucht ausgeartet war. Danzel L. 53; Sie werden zu zwergigten kleinen Gestalten a. Forster K. 1, 278; Die ästhetische Strenge artet aus zum ästhetisierenden Hochmuth. Prus DM. 1, 1, 430 rc. — Einen Kampfsinn hat sie, der bis zur Streitsucht ausartet. Benedix 8, 194; Einen Mißmuth, der bis zur mürrischsten Ungerechtigkeit ausartet. Heine Lut. 1, 239 rc. — Dahin a., daß rc. Keller gh. 1, 284. — d) Ausartung: das Ausarten (G. 36, 44; Humboldt A. 1, 45 rc.); das Ausgeartete: Er glaubt, Ausartungen, und nicht mehr die reine Stammform des Negers vor sich zu haben. Burmeister gN. 2, 101; Wilhumboldt 1, 16 rc. — Selten tr.; s. Ab-, Ent-a. —

Anm. Einzuwerfen: Ab-, Ent-a.: Das Ausgeartete kann wieder einarten (s. d. und berichtige danach Kant 10, 26); die Abweichungen des Abgearteten sind fester, aber nur oberflächlich, es hat nur Etwas von der Art verloren; das Entartete bezieht sich auf innerliche, wesentliche Eigenschaften, es hat so zu sagen die Art selbst verloren: Die Zuckerkartoffel ist eine abgeartete Kartoffel, die sich durch den zarten Geschmack auszeichnet; Auf schlechtem Boden arten feine Kartoffeln aus, werden gröber, Manche meinen in Folge der Kartoffelkäufe, die Kartoffel sei bei uns jetzt ganz entartet, habe ihre wesentlichen, sie zu einem Hauptnahrungsmittel machenden Eigenschaften verloren. — Sch. (82 a) nennt Karthago ein ausgeartetes Kind der besseren menschlichen Mutter [Tyrus], das mit des Römers Gewalt paaret des Tyriers List. — dagegen Wächtler (Gb. 1, 60) sagt in dem Gedicht: O Römerinnen, Römer nicht! | wo ist die Heldenkraft der Ahnen? ... Genug und Voll ward Einem unterthan | und schnell entartet sanken die Geschlechter. — Hier werden sie als den Ahnen ganz ungleich dargestellt, dort ist das Kind schlechter als die Mutter, aber es hat deren Art nicht ganz verloren rc. S. Ver-a. — Veralt. = aussterben (Fisch), so noch mit haben: Dergleichen Vorrechte gelten nicht mehr, die Art hat ausgeartet.

-Bes: 1) tr.: s. [I.]. — 2) intr.: gedeihen: Unrecht Gut bearted nicht. Schmeller 1, 111. — Drei-, Dritt-, tr.: s. [I.]. — Ein-, intr., refl., tr.: 1) Ggstz von Aus-a. (s. d.): in die rechte — oder in die alte Art schlagen (schlagen machen), zurück-a. — 2) innerlich an-a.: Neigung ..., welche der menschlichen Natur eingeartet [eingeboren] zu sein scheint. Kant ew. Fr. 10; Damit die schwarze Farbe eingeartet und nun erblich werde. Phys. Geogr. 2, 6. — 3) E. des Samens ist die natürliche verbergehende Verschlechterung desselben, die dadurch geschieht, daß man immer denselben Samen beibehält (s. Ein in Jffzg. wie: Einzehren rc.). — Ent-: 1) intr. (refl.): die wesentlichen Eigenschaften der Art (Stammart, rechten Art) verlieren, s. Aus-a. Anm.: Wenn die Liebe die nämliche ist, wie können ihre Kinder e.? Sch. 112 a rc. — a) Mit Dat.: Die dem Organismus entarteten [fremdgewordnen] Produkte. Börne 5, 34; Ihr entartet eurem großen Stamm. Schlegel Gemb. 1, 7 rc. — b) Mit Präp.: Manch Weinchen .. entartet ins Kräutergeschlecht. Langbein 2, 49; Die natürliche Grazie entartete in eine Bengung, als ob er sich ein Kleid wollte anmessen lassen. Sch. 699 b; Unsere Freundschaft entartete in Liebe. Schedde 8, 444. — Selbst die natürliche Mutterliebe entartet zur Affenliebe. Goltz 1, 249. — c) Nam. oft das adjekt. Partizip: Der entartete deutsche Boden. Platen 6, 89 rc. — d) Welche seiner Gebrechen der Entartung, welche der Natur zuzuschreiben. Börne Schrftr. 84 rc. — 2) tr.: Revolutionen entarteten den Charakter der Völker. Börne 3, 137; Goltz 1, 23 rc. — Fort-, intr.: in der angefangnen Art fortfahren: Jede Entartung, Antartung, Umartung, Einartung und nachherige Fortartung ist anfangs allemal Einbildung. Jahn M. 55. — Miß- (⏑⏑), intr. (refl.) u. tr.: schlecht arten: Mißgeartet und Mißartet (s. Miß Anm.). — Nach-, intr.: Einem n., nach ihm arten; Den Eltern n.; Wie doch Das nachartet! Diese Stirn! Engel 12, 352; s. Vor-a. und vgl. nachgerathen und schwz.: Vätterlen, Mütterlen rc. — Selten tr., refl.: Er sucht, sich (seinen Zögling) den Besten nachzuarten. — Über-, intr.: in eine Art übergehn: Daß die Opposition gegen den Materialismus in Das überartete, was man Christenthum par excellence nennt. Prus DM. 1, 2, 582. — Üm-, intr., refl., tr.: (sich) zu einer andern Art umgestalten: Mit der Zeit artet (sich) Alles um; Die Zeit artet Alles um; Gefälligkeit für unsere umgearteten Sitten. Gellert 3, XIV; Euch zu seligem Geschick | dankend umzuarten. G. 12, 310. — Un-: s. Ungeartet [4]. — Ver-a. intr., tr.: aus der rechte in eine Unart übergehn, — übergehn machen: Das verunartete Gefühl nahm eher eine jede andere natürliche Gestalt als die alte Einfalt der Natur an. Kant Sch. 108; Anthr. 293. — Ver-, intr. (refl.): allmählich ausarten, u. tr.: ver-a. machen: Was mindert nicht die Zeit? ver-a. wir nicht immer? ... Die Ahnen waren arg, die Väter wurden schlimmer | und ärger als wir selbst wird Kind und Kindeskind. Hagedorn 3, 12; Fast alle Eroberer .. sind als Sieger in die Überwundenen verartet. Jahn M. 117; 8; Ihr seid zu solchen verkünstelten Thieren verartet. Schedde Nov. 3, 20; Die Zeit verderbt und verartet Alles; Diese Frucht hat sich durch Jahrhunderte bei uns verartet, bis sie endlich ganz entartet ist. — Vier-: s. [I.]. — Vor-: Ggstz. von nach-a.: Einem in der Art als Vorbild rc. dienen: Kinder artem meist, wie ihnen die Eltern vorgeartet sind. — Zu-: intr.: zur Art gehören: Nichts ist uns .. so einheimisch und zugeartet als .. Speichel. Jp. Kap. 2, 74; Der Beinbrecher .. ist mehr den Geiern denn den Adlern zugeartet. Thuraniser Alch. 2, 69. — Zurück-: in die Stammart zurückgehn, wieder ein-a rc., in den untrennbaren Formen auch: Rück-a.

•**Arteri-e** (lat.), f.; -n: Pulsader. — **-ell, -ös**, a.: dazu gehörend, z. B. Blut.

Artésisch, a.: aus Artois in Frankreich stammend: A-e [erbohrte] Brunnen. Burmeister Geich. 265 rc.

Arthaft, a. (**-igkeit**, f.): 1) artbar, urbar, fruchtbar: Wiesen a. machen. Schmeller 1, 111; so auch: Artig. Ggstz.: Unartig. — 2) Art habend, kräftig, eigenartig: Jeder fremdartige Zusatzstoff wird den reinen a-en Geschmack einer Fleischart stören. Unmodr Kochk. 43; 37 rc.

•**Arthriti-s** (gr.), f.; G: Gliederreißen, Gicht. — **-isch**, gichtisch.

Artig, a. (**-keit**, f.; **-en**): 1) arthaft (s. d. u. I. Art). Dazu auch: Ein frei-a-er Acker, über dessen Bestellung und Feldarten der Besitzer frei schalten kann. — 2) was eine Art hat, — selten außer in Jffzg., z. B.: Ein aal-a-er, der aal-a-ste Höfling; Das berg-a. terrassenweis unterbrochene Land. G. 19, 395; Menschen, die berg-a. waren. 18, 36; Einer elastischen Flüssigkeit, sie sei nun luft-, dunst- oder feucht-a. Sch. 2, 176 und so ins Unendliche (vgl. -ähnlich, -haft). — Doch z. B. auch: Eine solche abgeleitete Tugend wird ein Gleichnis, ein Bild, ein A-es genannt. G. 39, 76 [was die Art des Ursprünglichen hat, vgl. 152; 173. Als Wirkung. Gleichnis, Gleich-a-es]. — 3) der guten Lebensart gemäß und, da diese in Feinheit und Gewandtheit des Benehmens, in Schliff und Politur, kurz in Äußerlichkeiten sich kundgiebt, so bezieht sich a. und der Ggstz. un-a. nach heutigem Gebrauch (s. Anm.) nicht auf die innre Art und Natur, auf das Wesen des Ggst., sondern auf das Äußre. So geht — was vielleicht im ersten Augenblick gegen das Gesagte zu sprechen scheint, — a., un-a. von Kindern als Bez. des Wohl- oder Übelverhaltens, des gesitteten oder ungesitteten Betragens, doch nur auf das Benehmen, als äußre Kundgebung der Zucht (vgl. sinnverwdt.: Wohl-, ungezogne Kinder), nicht auf die innre Art und Wesenheit. So werden ruhige Kinder oft a. genannt, ohne daß sie besser wären als die wilden und unartigen: Er ist ein guter Junge, aber oft un-a.; sein Bruder ist a-er, aber nicht so gut. Wird a. in Bezug auf die Sitten Erwachsner gebraucht, so bez. es ebenfalls das äußre Wohlverhalten, bes. das Feine, Zierliche, Gewandte des Benehmens, das Galante: Ein galanter Herr ist a., zuweilen auch über-a. und zudringlich und dadurch un-a.; Einer Dame A-keiten [Komplimente] sagen. G. 21, 218 u. ö. — Ferner gilt a. (aber nicht un-a.) von Pers. und Sachen als Bez. des durch äußre Nettigkeit, Niedlichkeit, Zierlichkeit einen wohlgefälligen Eindruck Machenden (sinnverwdt.: hübsch): Da er ausblieb, war das wenigstens nicht a. [höflich], daß er zu kommen versprach. B. 301 a; Ei, a-e [hübsches] Spielding!

Digitized by Google

Chamisso 3, 303; Schönheiten und a-e [hübsche] Mädchen, Forster B. 1, 447; Daß die Schönheit der Dichter .. in der Mischung der Dialekte, in hundert A-letten [feinen Kleinigkeiten] besteht. A. 1, 93; Ein a-es [nettes] Haus. G. 13, 229, An einem a. besetzten Tisch. 14, 16; Sehr a-e französische Verse. 165; Sie sind ein junger, a-er [feiner, galanter], hübscher Mann. 171; Daß ich mit Friederiken zu a. [freundlich, schön] gethan. 36; Eines Frauenzimmers, die sich am a-sten gegen mich erwiesen. 22, b; Daß Tugend lächerlich und Laster a. [zum feinen Ton gehörend] wird. Keller 121, Mit der a-sten [höflichsten] Art zur Thüre herausstoßen. F. 2, 411, Groß willst du und auch a. sein? | Marsch, was a. ist, ist klein. 1, 2; Daß das Große, das Schreckliche, das Melancholische besser auf uns wirkt, als das A-e, das Zärtliche. 6, 41 ꝛc. — 4) (f. 3) wie hübsch, nett ꝛc., oft im Gegensinn, sinnverwdt.: tüchtig, gewaltig, sehr ꝛc.: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei a-e Nüsse zu knacken. H. 66a; Daß wir a. gepflückt worden sind [tüchtig haben bezahlen müssen]. Forster B. 1, 155; So mag es manchmal a. über mich hergegangen sein. F. 12, 459 ꝛc.

Anm. Zu 3. gegen den heutigen Gebrauch zur Bez. des innern Wesens: Un-a-e [böse] Väter haben gewöhnlich ungeschlachte Kinder. Schaidenreißer 14a und mit Uml. (z. B. auch H. Sachs 1, 511 ꝛc.). Von dem unartigen Niemands. 39a (Dorff. 9, 480) ꝛc.

Zsſtzg: 1) [2] mit allen konkret zu fassenden Hauptw.: Affen-a; Die Affenartigkeit des Negers ꝛc. — 2) in besonderm Sinn mit einzelnen Hauptw.: Der Deutsche begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebens-a. zu werden [Lebensart zu gewinnen]. G. 21, 59. — Die mund-a-e Haltung der Volksschrift. Auerbach SchW. 244; vgl. Mundartlich ꝛc. — 3) mit Ew., Fürw., Zahlw., vgl. II. Arten 4, z. B.: Durch anders-a-e [Ggſtz.: eigen-a.] sittliche, rechtliche und staatliche Begriffe das Deutschthum verunstalten. Jahn M. 206. — Dazu sind ihm verliehn die beider-art'gen Zähne, | die einen von dem Lamm, die andern der Hyäne. Rückert OB. 4, 161. — Ein bös-artiges Fieber. F. 11, 445; Die Unklugen sowohl als die Bös-a-en. G. 10, 179; Die Unarten (f. unter 4), ja manchmal die Bös-a-letten meiner Gesellen. 20, 34 ꝛc. — Von etwas Der-a-em kann bei Lessing nicht die Rede sein. Danzel 4 ꝛc., vgl. als adv.: Derart. — Die liebe deutsch-a-e alte Felsenschrift. Klopstock 12, 406. — Der Dakrylus, welcher eigen-a. [eigenthümlich] wirkt. Ettermann G. 2, 106, Nach trefflicher, eigen-a-er Bestimmung. G. 27, 242, Auf besondere preußische Eigen-a-letten erpicht. Droysen J. 274; Eine der Eigen-a-keit des Stoffes so ganz und gar entsprechende Form. Freiligrath H. X. — Sein Philoktet, Ajax ꝛc. nähern sich dem Ein-a-en ihres Ursprungs, dem dramatischen Bilde mitten im Chor. H. 13, 243; Die Behauptung der Ein-a-keit des Menschengeschlechtes [der Abstammung von einem Stammpaar]. Vogt Kohl. 35. — Im fremd-a-en Volk. B. Od. 8, 211; Die abstoßende Fremd-a-keit dieser Natur. Sch. G. 2, 84 ꝛc. — Sage ich gleich-a. [homogen], so heißt Das [im Gegentheil] immer noch zusammengesetzt. G. 38, 59; Diese Gleich-a-keit nehmen wir in der ganzen Masse wahr. Hüchtegrall Gr. 156, Ungleich-a-e Masse ꝛc., und in Bezug auf mehrere verglichne Ggſt.: Seinen gleich-a. [ihm gleich] strebenden Zeitgenossen. Burmeister gB. 2, 97; Dem gleich-a-en Kinde des Pfarrherrn. V. Luis. 3, 2, 435; Kein | ungleich-a-es Kind schimpft die Gebärerin. Lamler 103; Das ungleich-a-ste Geschöpf mit Ameen. W. 10, 122. — Nach groß-a-en Thaten. Platen 2, 276; Groß-a-keit des Unternehmens. Noch viel mehr Groß-a-keiten [großartige Dinge]. Ahlefeld 1, 165. — Das gut-a-ste Geschöpf (f. Bös-a.); Allgehorsam und Raubaffen-Gutartigkeit. Heinse A. 1, 90. — Hundert-a-e deiner Kinder. H. 15, 160. — Durch tausendart'ge Gaben. W. 11, 170. — Mit den verschieden-a-sten Leuten zu verkehren. Immermann M. 3, 256. — Das nahe Murgthal mit seiner viel-a-en Betriebsamkeit. Enke Denkw. 1, 6, 177, Viel-a. an Kraft und Verstand, doch desselbigen Vaters | Kindlein alle. B. 1, 26; Die Vielseitigkeit und Viel-a-keit des deutschen Volks. Arndt Ber. 318; Eine viel-, zwei-, drei-, vier-a-e Gattung ꝛc. — 4) mit Vorſ., welchen Zsſtzg. statt der Fortbildungen auf -leit im Allg. die Zsſtzg. von Art (f. d.) entsprechen, z. B.: Ab-a-e Bienen, die nicht mehr so gut sind, wie früher. Krünitz 1, 30; Die über die ab-a-e Bildung des Engels so scheu ward. Chamisso 3, 30. — Aus an-a-em [angeartetem] Muthwillen. Alexis Jrrl. 1, 59. — O schwarzfarbes Dunkel der Nacht, | was sendest du den miß-a-en Traum mir? B. Nr. 3, 104. — Un-a. [3]: Un-a-e Kinder, Fuhr er den Besuch ein wenig un-a. an. Engel 12, 24, Seit mir meine Vorsicht einen so un-a-en Streich gespielt. G. 14, 53 ꝛc. und vgl.: Man lobt die Artigkeit und tadelt die Unart eines Kindes; Einer Dame Artigkeiten, der andern Unarten sagen, Die Unarten, ja manchmal die Bösartigkeiten meiner Gesellen. G. 20, 34; doch hört man zuw. Un-a-keit. — Wider-a-e Wörter wären's, welche die französische Sprache aus der deutschen nähme. Klopstock Spr. 2, 11, Nicht das Fremde verwerfen sie, nur das wider-a-e Fremde. Kolbe Sprachreinh. 107 ꝛc.

Artigen, tr.: unüblich außer in Zsſtzg. f. Arten I. und: Ab-: Einem Etwas a., durch Artigkeiten abnehmen, abschmeicheln ꝛc.

•**Artikel** (lat.), m., -s; uv.; -chen; ÷: Glied, u. zwar: 1) die einzelnen Theile und Abschnitte einer Rede oder Schrift, und dann: eine so eingetheilte Schrift oder Urkunde selbst, z. B.: Amts-, Handwerks-, Innungs-, Zunft-A.: Gildebrief, Zunftprivilegien auch A.-Brief genannt, was z. B. auch die kaiserliche Wahlkapitulation, (seem.) die Sammlung von Verordnungen für den Seedienst ꝛc. bed. Die A. [einzelnen Aufsätze] einer Zeitschrift. Die Wurze zu dem A-chen. Maria B. 2, 144; Im A. [Punkt] der Liebe. Pp. 1, 6; Beweis-A.: Beweisschrift und die einzelnen Punkte derselben; Das ist kein Glaubens-A. [was nothwendig geglaubt werden muß]; „Ihr hörtet die Klag-A. an ...“ Ein Ohr zu leihen jenen Klagepunkten. Sch. 412 ꝛc. — 2) kaufm.: eine bestimmte Waarengattung: Der A. ist mir ausgegangen, Luxus-A. ꝛc. — 3) Sprachl.: ein zur Individualisierung der Hauptwörter dienender Redetheil, wofür man: Geschlechts-, Selbstandswort, (An-)Deuter, Zeiger, Einzler als Verdeutschung versucht hat: Die A., die ich „Zeigerle“ vertutsch [verdeutsche] ꝛc. Zwingli 2, 2, 155; Der bestimmte, unbestimmte A.

•**Artikul-ation** (lat.), f.; -en: Gliedrung; Deutlichkeit der Aussprache; Mal.: richtiger Ausdruck aller Theile eines Gemäldes. — -ieren, tr.: gliedern; Punkt für Punkt vortragen, behandeln; jeden einzelnen Theil, z. B. die Silben eines Worts deutlich hervortreten lassen: Artikulierte Töne, aus bestimmt erkennbaren, in der menschlichen Sprache vorkommenden Lauten bestehend; Ggſtz.: Unartikuliert.

•**Artiller-ie** (mlat.), f.; -(e)n: das grobe schwere Geschütz; die dasselbe bedienende Heeresabtheilung: Reitende A. ꝛc.; die Geschütz-, Feuerwerkskunst. — -ist, m., -en; -en: zur Artillerie gehöriger Soldat (Stückschütz); Feuerwerker.

Anm. Veralt. Artollerie. Stumpf 714 b; Arkalei. Spalt ꝛc.

Mund-artisch, a.: der Mundart eigen, dialektisch. Klopstock; In diesem un-en Wörterbuch. V. Jen. Lit. (1804) 1, 306; gewöhnl. Mundartlich (f. d.).

•**Artischocke** (arab., it.), f.; -n; -n-: eine Pflanze (Cynara) und deren eßbarer, fleischiger Kelch, der aus dem sogen. Käse herausgebrochen wird. Wilde A., Carduus marianus; Carlina acaulis; Erd-, Jerusalems-, Unter-A.: Erdapfel, Helianthus tuberosus.

•**Artist**, m., -en; -en: Künstler. — -isch, a.: künstlerisch.

Artlich, a. (-heit, f.): artig (f. d. 3. und vgl. Gattlich), nam. bei Altern. Fischart B. 37a ꝛc., Opitz 1, 34 ꝛc.; Schottel 823; Die A-keit, so in dem Niederdeutschen steckt. 1261 ꝛc., doch z. B. noch: Goltz 1, 323, Keller LvS. 313; Unger D. Rov. 272, Scherr Gr. 2, 112, Curtius Nr. 2, 41; Werner Obst. 1, 81 ꝛc. — Die sonst kein Dasein kunst-a-er erfindet. Mühlpforth H. 73. — Mund-a. (allgem.): dialektisch, ſt. des seltnern: Mundart-ig, -isch; Mundartlichkeit, das Dialektische, zuw. auch in Mz. — Redens-a.: einer Redensart gemäß, auf einer solchen beruhend ꝛc.

Artling, m., -(e)s; -e: nur zuw. in Zsſtzg., z. B.: Ihre spätern Abkömmlinge, wenn nicht vielmehr Ab-A-e [abgeartete Nachkommen]. Enke Denkw. 1, 186 (Schlabrendorf); Aus-A. ꝛc.

Artöffel, f.; -n: Kartoffel (f. d.).

•**Arum** (lat.), -s; -s: Aron, Zehrwurz.

Arzel, m., -s; uv.: ein Pferd, dessen rechter Hinterfuß weiß ist. Falke.

Arve, Arwe, f. Arbe. — **Arz** ꝛc. f. Arzt.

Arzen, tr.: arzneien (f. d.): Sein A. all ist Gift. V. Sh. 3, 573. — Die Hebung, die Vertreibung einer Krankheit .., insoferne sie das Werk eines Arztes ist, wie soll man sie besser nennen als Arzung? F. 5, 305. Ver-a. 11, 633, Er hat viel Geld verarzt und doch sterben müssen. Schmeller.

Anm. Oft bei Altern, mit den Abstr.: Arzen. Zwingli 2, 5; Arzten. Garzoni 139 ꝛc. — Versch.: Erz (f. d.) graben. Matthesius Ser. 14a; 40a.

Arz(e)nei, f.; -en: 1) ein künstlich bereitetes, innerlich anzuwendendes Mittel zur Erhaltung oder Herstellung der Gesundheit, Medizin (f. d. u. vgl. Medikament, Heilmittel ꝛc.): Eine A. gegen (wider) eine Krankheit verschreiben, bereiten, eingeben, einnehmen; Die A. wirkt, hilft, erleichtert, hebt ein Übel ꝛc., A. ist gaigenstes Sprchw.: Spott gegen die „ungestraft mordende“ Arzte ꝛc. — Übertr.: Volle Rache soll die A. sein, womit wir diesen tödtlichen Schmerz heilen wollen. B. 309b, Es liegt in ihr [der Theologie] soviel verborgnes Gift (f. d.) | und von der A. ist's kaum zu unterscheiden. G. 11, 50 u. 9.; Eine Seelen-A. zu gebrauchen gegen ein tödtliches Übel. V. Sh. 1, 373 ꝛc. — 2) veralt: Heilkunde: Doktor der A. Jüngling 1, 244, Der Arznei (— —) (f. Anm.) Ruhm und Licht! Mühlpforth 2, 51 ꝛc.

Anm. Nam. bei schles. Dichtern. Arznei, auch mit betonter erster Silbe. — Nhdf. m. Uml. Hes. 47, 12; Arzteney. Wackernagel 3, 1, 291 Z. 9; Arztei. Hutten 5, 205 ꝛc.

Zsſtzg. (vgl. Mittel) bez. die A. nach dem Hauptbestandtheil: Eisen-A. ꝛc.; oder nach der Wirkung: Brech-A. ꝛc.; oder nach dem Sitz des Übels — oder nach Dem, wogegen sie wirkt: Brust-, Haupt-, Kopf-, Fieber-, Gift-A. [Gegengift]; oder nach dem Verordnenden: Allopathen-, Homöopathen-, Alterweiber-, Pfuscher-, Quacksalber-A. ꝛc.; oder nach Dem, für den sie bestimmt ist: Bettler-; Pferde-A., auch iron., eine gleichsam für eine Pferdenatur berechnete: G. 5, 164; oder nach dem Ort der Bereitung ꝛc.: Berg-A. Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11 (f. Bergarzt); Haus-A. ꝛc.

Arz(e)neien, 1) intr. (haben): Arznei nehmen, medicinieren: Umsonst daß du viel ärzneiest, du wirst doch nicht heil. Jer. 46, 11 ꝛc. — Sich zu Tod a. W. 29, 155 ꝛc. — 2) tr.: Arznei geben, verordnen; ärztlich behandeln; Half dir .. selber, ehe du Andere ärzneiest. Sir. 18, 20; Einer a-den oder reinigenden Kunst. H. 17, 219; Die Menschen a. und, wenn das Glück gut, sie heilen. Hippel 9, 206; Die Kranken vielmehr aus der Küche, den aus der lateinischen Apothek a. Jünglg 2, 38 ꝛc.

Anm. S. Ärzen, Doktern, Kurieren, auch für die Zsſtzg.

Arz(e)nerlich, a.: medicinisch: Sein a-er Gebrauch. Körner Sch. 4, 411 ꝛc. — In ihrer thier-a-en [für die Thierheilkunde dienenden] Apotheke. Meißner Stein. 82.

Anm. Veralt.: Arzneisch. Paracelsus 1, 8a, Kost Sp. 143b ꝛc.

Arzt, m., -es; Ärzte; Ärztchen, lein; ÷: der die Heilkunst versteht und ausübt, an Menschen und Thieren (f. Doktor und Ärztin), auch übertr. auf Personificiertes: Praktischer A.; Du A. des Leibs und der Seele. G. 1, 261, Die Ärzte unsres Herrgotts Fischer. Jünglg 1, 175; dem Arztlein. G. 28, 180, 190, verächtlich = Quacksalber. — Solcher Wunden A. | ist nur die Zeit ꝛc. — Zuw. = ärztlicher Schriftsteller: Schlug in den Ärzten nach. Lichtwer 141.

Anm. Aus gr., mlat. archiater. Ältre Formen: Arz. Schottel 804, Arzat, Arzet, in Mz. mit und ohne Uml.

Zsſtzg. nam. nach den besondern Fächern, dem Objekt oder dem Ort der Wirksamkeit ꝛc., z. B.: Äfter-: Quacksalber, Medikaster. — Augen-. — Bäder-: für die Badegäste. — Berg-: für die Bergleute. — Bruch-: der sich nam. mit Heilung von Brüchen beschäftigt. — Brunnen-: Bade-A. — Feld-: im Feld, für die Soldaten: z. im griechischen Lager. W. 16, 36. — Haus-: der in einem Haus, in

Digitized by Google

einer Familie zur Behandlung der vorkommenden Krankheitsfälle angenommne Arzt. Pp. 21 20. — Herzens-: der das Herz heilt. Zeiler 2. 327; s. Seelen-A. — Hof-: am fürstlichen Hof (veralt. Burg-A.); auch als Titel. — Irren-: für Geisteskranke. — Kälber-: (veralt.) Quackalber. Garzoni 179a, 554a ꝛc. — Lazaréth-. Musäus M. 2, 26. — Leib-: 1) um den Leib des Fürsten beschäftigt, auch als Titel (s. Leib): Der zum Seelen-A. gewordene kaiserliche L. Cats Denkw. 1. 173 ꝛc. — 2) der innre Kuren vornimmt, im Gsfz. der Chirurgen: Leibärzte braucht man nur selten, Wundärzte fast immer. G. 19, 82. — Mühl-: Mühlenbauer, nam. Einer, der Mühlen ausbessert. Frisch 1, 672c; Garzoni 633b; vgl. Logau 3, 8, 96 und Mühlendoktor. Aventin Leb. 2, 159. — Neben-. Sachs Disk. 145. — Ober-: Der O. im Krankenhaus ꝛc. — Pferde-: s. Thier-A. — Schiffs-: für die Schiffsleute ꝛc. — Seelen-: der die Seele zu heilen sucht. Heine Reis. 4, 67 ꝛc. — Staats-: Die Politiker waren Staatschirurgen, aber keine Staatsärzte [suchten den Staat durch äußre statt durch innre Behandlung zu heilen]. Börne 2, 165. — Theater-: fürs Theaterpersonal. — Thier-, Vieh-. — Wund-: Chirurg. — Würm-: Mittel gegen die Würmer im Leib verordnend; nam. auch ein herumziehnder Quackalber, vgl.: Wie ein Wurmdoctor seinen Pillen Eigenschaften andichtet. G. 32, 375; Sa. 117b ꝛc. — Zähn-: der sich mit kranken Zähnen und deren Heilung oder Ersatz beschäftigt, vgl.: Hatte auch so z-mäßig herausgebrochen. G. 9, 59 u. ä. m.

Ärztin, f.; -nen: weiblicher Arzt: A. meiner Tage. Mühlpforth L. 200, A. meiner Schmerzen. 239; Die A. hier bringt heilsamen Verband. Achtzig Gd. 1, 113; Augen-A. Pp. 1, 78 ꝛc.

Anm. Doch auch Arzt von Frauen: Mein süßer Arzt. Bramer 1, 26; Sie machte den A. G. 15, 199 ꝛc.

Ärztlich, a.: zum Arzt gehörig, von ihm ausgehnd; auf Heilkunde bezüglich: Ä-e Bemühungen, Praxis, Thätigkeit, Kenntnisse, Der ä-e Beruf; Da meine Krankheit mich dem Ä-en näher gebracht. G. 21, 159. — Irren-ä. Klinger Anm. 3. — Wund-ä. P. Sh. 1, 40. — Für zahn-ä-e Bemühungen ꝛc.

Äs, n., uv.; uv.: 1) (Mus.) das um einen halben Ton erniedrigte A (s. B.). — 2) s. Aß und Aß.

***Äsa** (pers.): 1) m., -s; -s: Gerichtsdiener. W. 12, 94. — 2) f.; 0: Teufelsdreck. P. 2, 141. — Asa foetida.

***Asbést** (gr.), m., -es; -e: ein amiantähnliches zu unverbrennlichen Geweben verarbeitbares Steinmineral.

***Asce-se** (gr.), f.; -n: Bußübung. — -t, m., -en; -en: Büßer; strengfrommer Mann. — -tik, f.; -en: Lehre der Bußübung. — -tiker, m., -s; uv.: Verfasser von Andachts- und Bußschriften. — -tisch, a.: strengfromm; büßend; zur Buße anleitend. — Auch Asc-.

Asch: 1) m., -es; Asche; Äschchen, lein; -: ein nach unten sich verengendes irdnes Gefäß, z. B.: Ich bitte dich um einen von den kleinen Blumen-Aschen ich will Etwas säen. G. Stein 3, 140. — Milch-A., oft unten mit einem zu verspundenden Loch zum Ablassen der Milch Jmd Ök. 1, 159; Reib-A., Stärk-A. ꝛc. — 2) m., -en; -en: in Baiern (Schmeller 1, 122; 2, 167) eine meist zum Salztransport dienende Art oblonger an den Enden zugespitzter Schiffe: Hall-A. [d. i. Salz-A.], um Passau in „Hohlarsch" umgedeutet. — 3) m., -es, -en; -en: ein forellenartiger Fisch Salmo thymallus, der nach seiner Größe versch. Bez. führt, z. B. auch Äschling. — 4) s. Esche.

Anm. Überall auch weibl. Abnf. Asche, Äsche, z. B. 1) Füllet die Euter, damit .. ein Theil die Aschen fülle. L. 5, 37. — 2) Frisch 2, 75a. — 3) Die Äsche. Bebel 4, 69; Die gemeinen Äschen (Thymallus vexillifer). Tschudi Th. 51 ꝛc. Zu 1 und 3 auch mundartl. Äscher. — 3 nach dem aschfarbnen Rücken benannt; 1 und 2 fraglich.

Asche, f.; -n; Asch(en)-: 1) der erdige Rückstand verbrannter Körper: A. brennen [äschern]; Bleich wie A.; Gebäude in (die) A. legen [verbrennen]. Sa. 993a; Neu aus der A. bauen. G. 5, 11; Der Phönix steigt verjüngt aus der A.; Wer Feuer braucht, sucht's in der A. [s. Ammer]; oft übertr.: Das Feuer mit A. zudecken; Die Flamme der Wahrheit mit Schul-A. zugedeckt. G. 39, 351; 16, 59; Die A. vom Feuer, von der Seele (13, 47) blasen, Der Funke, die Gluth, der Aufruhr, das Gerücht (W. 16, 9), die Neigung (Sinling 3, 53), der Geist Hermanns (Sa. 107a) ꝛc. glimmt, glüht, ruht unter (in) der A.; Die A. zu Gluth, die Abend-A. zu neuem Gluthtrieb (G. 10, 275) anfachen, Die A. schlägt zu Flammen aus; Herwegh 1, 15; So staubet weg des Grames A. | und meine Seele steht in Gluth. Pfizer 310 ꝛc.; Das Essen ist in die A. gefallen, liegt in der A., ungenießbar; die Mühe des Kochens war vergebens u. so übertr.: Daß mein .. Rath nicht gar in die A-n falle. Luther 2, 476b ꝛc. — Ungebrannte A. (sprchw.): Schläge mit dem Stock: Bekanntschaft mit ungebrannter A. von Rosenholz machen. Gotz 1, 71; Arndt E. 51; Hebel 3, 113 ꝛc. — Bibl. gilt Bestreun des Haupts mit A. (vgl. 4), Sitzen in A., in Sack und A. als Zeichen tiefer Betrübnis, reuiger Buße (vgl. Aschermittwoch); bei Griechen und Römern saßen die Schutzflehnden am Herd in der A.: Ob sie fremde Herde sucht und stumm sich in die A. setzt. Freiligrath Pol. 2, 6 ꝛc. — 2) Chem.: ein verkalktes Metall, Oxyd (s. d.). — 3) die Überreste eines Verstorbnen, sein Andenken, — zunächst herrührend von der Todtenverbrennung. G. 5, 95; Friede mit seiner A.' 39, 339; Drum will ich, bis ich A. werde, | mich dieser schönen Erde freun. Hölty, Mein bischen A. würde sich im Grabe umdrehn. Claudius 1, 65 ꝛc. — 4) Staub, z. B. Landw.: staubiger Boden (Aschicht); Bergb.: Erdarten, die, zu Tage gebracht, zerfallen; Des schwarzlichen Staubes ergreifend, | überstreut er sein Haupt ... Auch das umbrosische Kleid umhüllete dunkele A. P. Fl. 18, 25 ꝛc. Oft verbunden: Staub und A. Pfizer 320: Schutt und A. Chemiker 4, 43; In Asch' und Graus. Mühlpforth L. 191 ꝛc.

Anm. Veralt. masc.: Der Asche(n). Schade 1, 501b; Wackernagel 3, 1, 279 3. 11 ff.; mit Uml.: Die Äschen(n). Fischart B. 27b; Zinkgref 1, 159 ꝛc. — Äschen als Mz. (Arndt E. 79; Rückert Morg. 1, 250 ꝛc.) und Cz. (Luther 6, 371a; Wackernagel 3, 1, 599 Z. 2 und so noch oft im Gen. und Dat.). — Als Bstw. z. B.: Asch-farben. G. 39, 50. Asche-farben (selten). Freiligrath Ben. 11; Aschenfarbig. Hochzeit 3, 488; Aschersarb. Fleming Z. 161a ꝛc. — Die letzte Form (vgl. Asch Anm.) durchgängig in: Aschermittwoch und neben Aschen- in: Ascher-loch, -Salz, -Tuch, vgl. Äscher. — Ableitung fraglich, vielleicht zusammenhängend mit lat. usum (gebrannt), wie Ilsel mit ustum, vgl.: In dem Ilsel und in der A. Sind 42, 6, in einer Übers. von 1483 (Frisch 2, 411b).

Äsch, unzählig zu 1, nach dem verbrannten Stoff: Bein- oder Knochen-, Buchen-, Holz-, Horn-, Papier-, Steinkohlen-, Tabacks-, Torf-A. ꝛc. — oder zu 2 nach dem verkalkten: Blei-, Kupfer-, Zinn-, Metall-A. ꝛc. — Ferner: Abend-: [1]: die vom Abend geblieben. G. 10, 275. — Bäuch-: Laugen-A. zum Bäuchen (Bähen) der Wäsche. — Baum-: [4]: verwoderte Blätter: Laubwald, in dem die B. fast einen Fuß hoch liegt. Freitag Soll 3, 318. — Berg-: eine Sorte Bergblau. Karmarsch 1, 178. — Drusen-: die aus getrockneten Weinbeerhefen (Drusen) gewonnene Pott-A., nach ihrer Anwendung in der Waidfärberei auch Waid-A. genannt; zuw. auch s. Weinbeerhefen; Drusenalaun. — Flock-: die weiße leichte, bei der geringsten Bewegung flockenartig aufsteigende Asche. P. Ar. 3, 43; auch Zing-A. — Glimm-, Gluth- (Schubart 1, 66), glimmende s. Ammer. — Grieß-: [2]: kalcinierter Weinstein. — Herd-: (Hüttenw.): 1) die zur Verfertigung des Treibherds dienende Asche, ebenso Kapellen-A. zur Verfertigung der Kapellen. — 2) das beim Treiben zuerst in Glätte sich verwandelnde Blei. — Kapellen-: s. Herd-A. — Kessel-: Pott-A. — Laugen-: ausgelaugte Asche, nach ihrem Hauptgebrauch auch Bäuch- (Buk-). Seidensieder-A. genannt. — Liebes-: Schurt beständig herum in der alten L. [1]. Heine Rom. 186. — Loder-: Flock-A. — Loth-, Löth-: Pott-A. zum Schmelzen glasartiger Körper, zur Darstellung der Fritte. — Nebel-: Flock-A. Pfizer 265. — Opfer-: P. Do. 1, 336. — Perl-: die amerikanische, vorzüglich aus Nußbäumen gewonnene Pott-A. — Pott-: Asche von Pflanzen, die man durch Eindampfen der im Wasser löslichen Bestandtheile derselben — in Kesseln oder Töpfen, platid. Pott — durch das sogen. Pottaschbrennen erhält, — dem Hauptbestandtheil nach kohlensaures Kali. — Schul-: [1] Schulstaub ꝛc. G. 39, 351. — Stein-: ein in fast steinharter Masse im Handel vorkommendes unreines Askali. — Ultramarin-: eine bei der Ultramarinbereitung aus den rückständigen Kuchen gewonnene blaugraue Farbe. — Wald-: Drusen-A., auch: Weed-A. ꝛc.

Äsche, s. Esche und Asch.

Äschel, m., -s; uv.: Die Kobalterze werden geröstet, in einem Glasofen mit Quarz geschmolzen, in Wasser gegossen, gepocht und fein gemahlen. Die gemahlene Masse läßt man in Waschfassern stehen. Zuerst setzt sich als das Gröbste das Streublau ab, dann die Smalte; was sich nachher absetzt, nennt man Ä. Mischerlich. — Gemps-Ä. eine geringere Sorte.

Anm. Auch Eschel. — Unterer von der hellern Farbe oder von der staubartigen Verteilung.

Äschen, tr., intr. (sein): nur in Zssgg., z. B.: Ab-, tr.: mit Asche abreiben: Einen Aal a. — Be-, tr.: mit Asche bedecken: Sich b. [reuig, büßend]. G. 15, 119; Friede deckt jetzt schlummernde Gluth. Klopstock 2, 75. — Ein-, tr.: s. Einäschern. — Über-, tr.: mit Asche überdecken: Überascht nur glimmt der Brand. P. Sh. 1, 206. — Ver-, tr., intr.: in Asche (sich) verwandeln, verbrennen: Veraschete Dörfer. Sonnenberg T. 1, 370; Cl. Brentano Br. 1, 253. — Zer-, intr.: in Asche zerfallen: Erdarten, die z., wenn sie zu Tage gefördert werden ꝛc.

Aschenbrödel, m., n., -s; uv.; f.; uv., -n: schmutziges Küchenmädchen; beschmutzt und unsauber gehaltner Mensch; nach bekanntem Märchen Bez. edler aber zurückgesetzter Wesen. — Auch eine Kegelschnecke Conus cinereus, auch Aschen-Puster, -Stöber, -Lorf genannt, wie auch Bauer.

Anm. Männl. Immermann M. 2, 29; Sachs 1, 436, weibl. König Ier. 1, 395; Sich in Gänsemädchen u. Aschenbrödeln verlieben. W. 19, 252. Das arme Aschenbrödel. Luther 1, 482a. — So auch: Das Aschenbuttel. Amthor Barf. 160; Aschenputtel m. Grimm M. 107; n. 98 ff.; 105; f. Buderweg Päd. Z. 2. XI. Ferner: Aschen-Bieble, -Fiesler, -Grittel (s. Grete Anm.), -Grübel, -Pater, -Peter, -Pesel, -Puster; Ascher-Brödel, Lezerlein ꝛc.

Ascher, Äscher, m., -s; uv.: 1) Der Ä. der Seifensieder, d. i. der Rückstand der Laugenbereitung. Karmarsch. — 2) Gärb.: die Mischung von Kalk und Asche zum Beizen der Häute in den Gruben, Kalk-Äscher. — 3) s. Asch Anm.

Anm. Nebenf. Äscherig, Äscherig. — Schwyz. (zu 1) auch das über die Wäsche in der Lauge gespannte Zwischentuch.

Äscherig, s. Ascher Anm. und Aschig.

Äschern, tr.: 1) in Asche legen, verbrennen, gewöhnl.: Ein-ä.: Äschert abnischer | Brand die Wohnungen Jlmn. P. Sh. 1, 47; Auf geäscherten Trümmern. 341. — 2) Asche brennen, bereiten: Der Äscherer [Aschbrenner]. Fleming Z. 75 ꝛc. — 3) Chem. (veralt.): kalcinieren (s. Asche 2): Die Kalcination und Äscherung. Paracelsus 1, 895b. — 4) mit Asche bestreun: Der Tod will den Gebrauch der Fastnachtzeit behalten, | er äschert unser Haupt mit Moder aus der Gruft. Günther 613 (s. Ab-ä.). Einen Zaun 27 ꝛc. — 5) mit Äscher (s. d.) bearbeiten: Haute ä., Garn, Wäsche ä. [laugen]. — 6) refl.: durch heftige Bewegung sich in Schweiß und außer Athem bringen, gewöhnl. Ab-ä.

Anm. 6 nach Abstug Tonw. vom Kochen; doch viell. vom Abarbeiten in Staub und Asche. S. Äpfern, Heischen.

Äschg., f. die von Aschen: Ab-: 1) tr.: a) abaschen: Aale a. — b) die Asche abkehren, z. B. mit Nutzen am Aschermittwoch, eine Sitte auch noch an Orten, wo das Bestreun mit Asche nicht mehr stattfindet. — 2) refl. [6]: Ich habe mich den ganzen Tag abgeäschert. Grimm M. 254; Wie er sich abäschert, um dem

Digitized by Google

Schmied die paar Groschen Verdienst zu nehmen. Immermann M. 1, 263; Wenn ich so in den Ofen blase und mich abäschere. Tieck 3, 278 ꝛc. — **Äins**, tr. [1; 3; 4; 5]: nam. [1]: Mag es Gottes Blitz e. Hasliesl K. 1, 20 ꝛc.; Bei den wiederholten Einäscherungen der Stadt. Kolmarer Dr. 1, 109 ꝛc. — **Bers**, tr.: veräschen machen. — **Zers**, tr.: zeraschen machen: Hall'n zeräschert in den Grund. Lehenstein Kof. 113.

Äschig, a.: Asche enthaltend, ihr ähnlich, staubig: Den a-en Inhalt der Pfeife ausklopfen. Kompere Bk. 1, 138; A-e Höhn [des Vesuvs]. Platen 2, 193; 212; Heid' und a-er Flugsand. V. 156 ꝛc.

Anm. Nebenf. **Äschicht**, nam. aschenähnlich. — Klagen mit äschergem Haupt. Frank Weltb. 11b: Äscherichtes Eisen, das wie mit Asche bestreut aussieht und keine Politur annimmt.

Äschling, m., -(e)s; -e: s. Äsch. 3.

Äschnitz, m., -es; -e: Sinnau, Alchemilla vulgaris.

Äs- s. Äß ꝛc. — **Askése** ꝛc. s. Äse-.

***Äskulāp** (gr.), m., -(e)s; -e: Gott der Heilkunst; Arzt. Wolkan M. 3, 102.

Äsling, m., -(e)s; -e: Näsling, Cyprinus nasus.

I. Äspe (schwed.), m., -n; -n: Raubalant.

II. Äspe, Äspe, f.: -n; -n: eine Baumgattung, Pappel, Populus, nam. die mit den langstieligen, bei jedem Lüftchen sich raschelnd bewegenden Blättern: Zitterpappel, Populus tremulus, auch: Beber-, Bober-, Flatter-, Fütter-, Rasel-, Zitter-A. (-A., -Asche, -Asche), Jani-Esche genannt: Zittern wie das Espenlaub: Weißdorn, Asp' und Schlehen. Brahm 6, 49; Starke Aspen. Bidel 1, 36a; Die bittre Espe. Bodenstedt 2, 378; Schlaff und welk, wie die Zweige einer Zitter-Espe. Gnael 12, 130; Wie lieblich flüstert dort im Hain | der schlanken Espe furchtsam Laub. Eschstruth 1, 79 ꝛc.

Anm. Heutige Schreibweise meist **Espe**. — Mhd. aspe, verwandt Esche (s. d.), die auch **Lang-Espe** heißt.

***Aspékt** (lat.), m., -(e)s; -en: Anblick; nam. die gegenseitige Stellung der Planeten im Thierkreis, insofern die Astrologen daraus auf den Erfolg des zu bestimmter Zeit Geschehnden schlossen, — Vorbedeutung: Glückseliger A.! so stellt sich endlich | die große Drei verhängnisvoll zusammen ꝛc. Sch. 360a; Das sind schlimme A-en.

Äspen, Äspen, a.: aus Espenholz: Die a-en oder lindenen Bretter. Arkadia 6, 655; gewöhnl.: Espen.

Äspern, tr. (refl.): quälen, abhetzen, abängstigen: [Kupido] äspert mich, soviel er kann. Stein. — So auch: Abä. L. 11, 618; Spate.

Anm. Vgl. Äschern, mundartl. auch **Ärtern**, s. Weinhold 7a. — Bei Campe auch: Einen durch Neckereien böse machen.

***Asphält** (gr.), m., -(e)s; -e: 1) Erdpech, verdickte Naphtha. — 2) ein bituminöser Kalk zum Straßenpflaster ꝛc.

***Asphodíl**, m., -(e)s; -e: eine lilienähnliche Pflanze, Affodil: Der unverletzt | auf A-en schlief. W. 12, 202. Mythodeles. V. Od. 11, 539 ꝛc.) — Am Schluß auch mit ll, vgl. April ꝛc.

***Aspik** (frz.), m., -s; -s: kalte Fleisch- oder Fischspeise mit Gallert.

***Aspir-ánt** (lat.), m., -en; -en: Einer, der sich um Etwas bewirbt. — **-ánte**, f.: -n: eine ihre Einleitung erwartende Nonne. — **-áta**, f.; -aten: (Sprachl.) gehauchte Buchstaben. — **-íren**: 1) tr.: hauchen, mit H-laut sprechen. — 2) intr. (haben): nach Etwas streben ꝛc.

***Áspis** (gr.), f.; uv.: eine Schlangenart, Natter. S. 23, 106.

I. Äs, conj.: mundartl. = als, daß (s. Stalder 1, 112). z. B.: Hebel 3, 117 (jüdeinl).

II. Äs, Äs, n., -es; -e: Äschen, klein; -: 1) die Eins im Kartenspiel, vgl. Daus: Mischet eure falsche Karte .. Immer werf' ich .. ein gewinnend Äs. Baumer 1, 112; Die rothen Äse und die Könige. Lewald W. 1, 313; Der kaltblütigste Mann, der je ein Äs ausschlug. Schlegel Grund. 2, 3 ꝛc.; **Herz-Äs**. Hebel 3, 135; Die Eicheln-Bau und Gau-Äs, welche der Teufel lang auf den Stich behalten. Fischart B. 21a. — 2) die Eins im Würfelspiel: Alle heißet im Tocategispiel die Eins Äs oder Eß, die Zwei Daus, die Drei zuw. Treß, die Vier Quatuor oder Quater, die Fünfe Cinque oder Zink und die Sechse Sis oder Seß, wie man denn ein altes Sprichwort hat ... anzuzeigen, daß der Mittelstand allezeit das Beste thun oder auch behalten müsse: Daus, Eß Nichts hat; Seß, Cinq Nicht dat [giebt]; aber Quater, Drei, die sind stets dabei. Schombert (Hamb. 1791) 275. S. Sprate 386; Weidner 56 ꝛc.; Seß oder Eß: (sprchw.) der höchste oder der niedrigste Wurf, Aut Caesar aut nihil; Daus-Äs (veralt.): ein durchtriebner Mensch, Racker ꝛc. Simplicissimus 2, 130; 147 ꝛc. — 3) auch sonst Bez. der grundlegend gemachten Einheit: Das Pfund hat 10 Zehnling, der Zehnling 10 Cent-Äß, das Cent-Äß hat 10 Pfennige, der Pfennig hat 10 Äß. Hebel 3, 473 ꝛc. So nam. das kleinste Goldgewicht = 1/20 Grän und übertr.: Die Wagschalen haben einander gleichgestanden, indem die Vorsehung bald in die eine, bald in die andere ein Äß zuwerfen ließ. L. 11, 391 ꝛc. — Ferner das 24löthige Apothekerpfund.

Anm. Vgl. lat. as und s. Benecke 1, 446a.

***Ássa fétida**, f.; O: (s. Asa 2). Pierer 1, 276.

***Assaffíne** (ar.), m., -n; -n: eine muhamedanische Sekte, ihrem jedesmaligen Haupte, dem sogen. „Alten vom Berge" unbedingt gehorchend: Meuchelmörder.

***Assekur-adór, -atór**, m., -s; -s; **-ánt**, m., -en; -en: Versicherer, der die Gefahr des Versicherten übernimmt. — **-anz, -ation**, f.; -en: Versichrung. — **-ál**, m., -en; -en: der Versicherte. — **-íren**, tr., refl.: versichern. d. h. durch Zahlung an eine Versicherungsanstalt sich beim Eintreten gewisser Eventualitäten die Auszahlung einer bestimmten Summe sichern. S. Versicherung, auch für die Zssg.

Ässel, f.: -n: 1) Art Ringelkrebse ähnlich den Tausendfüßern. Dazu nam.: Der sogen. Kellerasel [s. d.], richtiger Keller-A., oniscus. Burmeister Gesch. 391 ꝛc. Ferner z. B.: Feuer-, Glanz-, Kugel-, Mauer-, Roll-, Scheren-, Stein-A. ꝛc., z. B.: Lenz Nat. 3, 170 ff.; auch: Meer-A. Nereis; See-A. Chiton ꝛc. — Aus lat. asellus, dem gr. ὄνισκος entsprechend, und daher auch zuw. m. — 2) nach lat. assula Brettchen: Der Körper der Krinoiden .. ganz aus nebeneinanderliegenden .. Tafeln, sogenannten A-n zusammengesetzt. Burmeister Gesch. 446.

Anm. Mundartl., veralt.: Balken. Thurneißer Arch. 54, s. Stalder 1, 114 ꝛc.

***Assemblée** (frz. assanglé), f.; -(e)n: Gesellschaft, nam. eine steif-förmliche.

***Asser-tion** (lat.), f.; -en: Behauptung. — **-tórisch**, a.: behauptend, bestimmt.

***Assess-or**, m., -s; **-oren**: Beisitzer eines Gerichts, einer Behörde.

***Assign-ate** (frz. assinj-), f.; -n: Anweisung einer jährlichen Einnahme auf unbewegliche Güter; französische Staatspapiere. — **-íren**, tr.: anweisen ꝛc.

***Assimilíren** (lat.), tr.: anähnlichen: anarten.

***Assísen** (frz.), pl.: Gerichtssitzung mit öffentl., mündl. Verfahren.

Assist-ént (lat.), m., -en; -en: Gehilfe. — **-íren**, intr. (haben): Einem a., ihm beistehn, ihn im Dienste unterstützen.

***Assori-ation** (lat.), f.; -en: Verbindung, z. B. Juden-A.; Handelsgenossenschaft. — **-é**, m., -s: -s: Handelsgenosse. — **-íren**, tr., refl.: vergesellschaften, vereinigen; sich mit Jemand zu einem Geschäft verbinden.

***Assón-anz** (lat.), f.; -en: Anklang, Halbreim, vom vollen Reim durch Verschiedenheit der Mitlauter bei Übereinstimmung der Selbstlauter unterschieden, vgl. Wetzreim. Dazu als scherzh. Verkl.: In Reimen, Assonanzeln. Uhland 190. — **-íren**, intr. (haben): anklingen.

***Assort-íren** (frz.), tr., refl.: Waaren sortenweis ordnen; ein Lager (sich) mit Waaren aller zum Geschäft gehörigen Sorten versehen; Ein wohl assortiertes [passendes] Paar. G. 18, 115. — **-iment** (auch: -mánt), n., -s; -s: Waarenlager zum Einzelverkauf, s. Sortiment.

Äst, m., -es; Äste; Östchen, klein; -: 1) starker, dicker Zweig eines Baums: Daß der Orangenbaum sich bald über der Wurzel in Zweige trennt, die mit der Zeit zu entschiedenen Ästen werden. G. 23, 375; Ein junger Zweig verbindet sich mit einem alten Stamme gar leicht und gern, an den kein erwachener Ast mehr anzufügen ist. 15, 224 ꝛc. Dagegen Äschen, ein kleiner Zweig: Ein Zweig läßt sich nicht kappen, höchstens könnte man ein vom Sturm herabgerissenes Äschen aufsetzen. Burmeister qB. 2, 204; Äß Kirschen und warf ein Äschen herab. Auerbach 1, 144 ꝛc. Doch findet sich auch ohne Verkl., da der Begriff der Stärke und Dicke ein bezüglicher ist, A. und Zweig oft ungenau gebraucht, ja mit einander vertauscht, wie z. B. nach Arnim A. als Unterabtheilung des Zweigs gilt (s. auch 2): Abgestorbner, dürrer, saftloser, todter, welker A., Gsgz.: Frischer, grüner, lebendiger, saftreicher A., auch bildl. jener als der keinen festen Anhalt und keine Frucht gewährende, dieser umgekehrt: Daß auch Einer, den die Welt nicht | auf den grünen Zweig gesetzt hat, | lerchenfröhlich und gesund doch | von dem dürren A. sein Lied singt. Goethe Tr. 12; Wirthen und Krämern auf dem dürren A. Gotthelf Sch. 323; Sei dieser Nahrungszweig vor der Hand Nichts als ein dürrer A. Musäus M. 4, 20 ꝛc. — Ferner sprchw.: Sich aus den Ästen [aus dem Staub] machen. König Kl. 3, 174, hergenommen von den Obstdieben; Zu oberst in den Ästen hängen [Nicht Viel besitzen]. Gotthelf G. 276, die unten hängenden Früchte erreicht man zuerst; wer oben in den Ästen hängt, hat nur noch wenige, die letzten ꝛc. — 2) übertr. (vgl. 3; Baum 3; Stammbaum ꝛc.): Wir Menschen wollen wachsen, da hinauf und dort hinaus die Äste und die Zweige breiten. Hölderlin H. 1, 67 ꝛc.; Vier Söhne rafft dieser Zwist mir fort. | ... Der alte Stamm, der Äste bar, verdorrt. Chamisso 4, 135; 3, 77; Die väterliche Stammen tragen sechzehn Äst oder Ahnen. Fischart B. 227a; Die, der letzte Zweig ihres A-es. G. 19, 108 ꝛc., umgekehrt (vgl. 1): Geschlecht, welches sich in folgende Linien, Zweige, Äste und Nebenäste spaltet. Immermann M. 1, 101 ꝛc. — 3) (s. 2) übertr. auf Theile eines als Stamm angesehnen Ganzen, aus welchem sie hervorsprossen, oft mit weitrer Verzweigung, vgl. Arm (6), das aber den hervorragenden Theil nicht als organisch von innen herausgewachsnen, sondern nur als mit dem Ganzen zusammenhängenden, oft äußerlich angefügten bez., z. B. Arm (nicht A.) eines Wegweisers ꝛc.: Wo ihre [der griechischen Poesie] ganze Masse sich in mehrere genau bestimmte Richtungen — gleichsam ebensoviele Äste eines gemeinschaftlichen Stammes — spaltete. Schlegel Gr. 119 ꝛc.: Äste eines Flusses (G. 28, 24), eines Gebirgs, des Unterkiefers, eines Darms, der Nerven, eines Geweihs ꝛc.; In den zierlichen Locken und Ästen des Silbers. Novalis 1, 84. S. Zssg. — 4) Auswuchs am menschlichen Körper, Höcker, Buckel, (vgl. V. 2, 69): Einen Äß haben; Sich einen A. lachen. — 5) Stelle im Holz, wo ein Ast gesessen: Ein Brett voller Äste; Auf einen harten A. gehört ein harter Keil (Sprchw.), Widerspenstigkeit macht harte Behandlung nöthig ꝛc.

Anm. Goth. ans u. gr. ὄζος, vgl. Art. I. — Mz. auch **Äster**. Bidel 1, 36a, Fleming Gd. 149 ꝛc.; Öste. Expendorf 96 ꝛc. Rhnf. Rad. Spec Trutzn. 37; Uhland V. 45 ff.; vgl. Knast, das mit Knorren zusammenhängt. — Als Bstw. zuw.: **Äste-los, -förmig, -zerbrochen** ꝛc.

Zssg. unerschöpflich, nam. zu 1) z. B.: Baum(es)-A. Heine Rom. 55; Bähr Gb. 1, 284; Burbaum-, Dornen-, Eichen-, Linden-, Nußbaum-, Pinien-, Tannen-A. ꝛc., ferner z. B.: **Ab-**: gewöhnl. Mz.: Abgang beim Fällen der Bäume an Astholz. — **Berg-** [3]: Ein vereinzelter G. tritt aus dem festen Stamme dieser Berge heraus. Heiner qM. 264; G. 12, 205 ꝛc. — **Blüthen-**: Blüthen tragender. Uhland 6 ꝛc. — **Feder-**: gefiederter, federförmiger. Burmeister Gesch. 471. — **Frücht-**: fruchttragender, Gsgz. Blüthen-A. Sp. 1, XXXIX. — **Gabel-**: gabelförmiger. Kobl 3, 1, 208. — **Haupt-**: im Gsgz. der Nebenäste, eig. u. übertr., s. Holz-A. — **Herz-**: aus dem Herzen (s. d.) der Pflanze hervorkommend, eig. u. übertr.: Vom geknickten H-e. König Kl. 3, 110. —

Digitized by Google

Hölz-: Haupt-Ä., woraus die Fruchtäste ꝛc. entspringen. — Laub-: belaubter. Rückert N. 109. — Mäser-: f. Maserholz. Immermann M. 3, 175. — Nadel-: Gasp. Laub-Ä., von Nadelbäumen. — Reben-: Gasp. von Haupt-Ä. [s. 2], nam. auch Wasser-Ä. — Nerven- [3]. Arnbach Dicht. 1, 94. — Quer- [3]: Theil des Schambeins. — Seiten- [3]: Darm, der oft Seitenäste abgiebt. Burmeister Gsch. 382; Wo die Seitenäste dem Gebirgsbach näher treten. Kohl R. 2, 116. — Trieb-: der gegen einen andern Ast anwächst und ihn aus seiner gehörigen Richtung treibt. — Wasser-: falscher Ast an Obstbäumen, d. h. nicht aus dem Schnitt des vorigen Jahres, sondern aus dem alten Holz in Folge überschüssigen Safts aufschießender unfruchtbarer Ast. — Wurzel-: Pp. 21, 151. — Zug-: Äste, die man einem gepfropften Baum hie und da läßt, damit der Saft nicht die Pfropfreiser erstickt u. ä. m.

Ge-äst(e), n., -(e)s: -e: Astwerk: Die dunkle Nacht breitet schwarzes | G. Regnete W. 66 ꝛc.; Nerven-, Tannen-, Wurzel-G. Auerbach D. 4, 12 ꝛc.

Ästeln, refl.: intr. (haben): sich in Form von Ästchen verzweigen: Geästelt u. gespalten. Kohl F. 2, 69 ꝛc. S. Ästen u. Zsstzg.

Ästen (Ästen): 1) refl., intr. (haben): sich in Form von Ästen verzweigen: Ein tüchtiger Meister weckt brave Schüler und ihre Thätigkeit ästet wieder ins Unendliche. G. 30, 36; Der alte Stamm ästet sich zu einem ungeheuern Narrenbaume. 29, 305. Engstehende Bäume haben keine so reiche Krone und Ästungen wie freistehende. Pp. 21, 154 ꝛc. — Das Partic. als Ew.: mit Ästen versehn: Ein Hirsch mit weitgeästeten Hörnern. V. Od. 2, 171, Ein weitgeasteter Nesselbaum. Rückert 2, 218 ꝛc. S. Ästig. — 2) tr.: a) Einen Baum ausästen, behauen. Zieglers 1, 115. — b) mit Baumästen werfen. Feemann 4, 77.

Zsstzg. (vgl. Ästeln), z. B.: **Ab-**: 1) [1]: Die Geschäfte der Handwerker werden sich immer mehr theilen und abästen: Die Mundköche [werden] sich in Vögel-, Fischköche ꝛc. sondern, bei den Gelehrten werden die Abästungen noch üppiger ausfallen. Pp. 30, 53 ꝛc. — 2) [2] Einen Baum a-, ihm Äste oder die Äste nehmen. Der Gärtner ästet den Baum ab, der Sturm entästet ihn (s. †Ab). — **Aus-**: 1) [1] Die Blutwurzel wie die sich weitlin ausästelnden am Baume des neuen Menschenlebens. Auerbach Leb. 2, 8; Ausästelungen eines Nervengeflechts, Ausästungen eines Gebirgsstocks ꝛc. — 2) [2] Von Gartenscheeren ausgeästet. Pp. 60, 81 ꝛc. — **Be-**: [1]: mit Ästen versehn: [Des Korallen] beastet Reich. Mühlpfordt Leich. 342. — **Ent-**: [2]: s. Abä. 2: Eine Buche .... entblättert, entästet. G. 31, 206 ꝛc.; Entastete Tannen. Arndt G. 102. — **Ver-**: [1]: Die Blumen bilden verästelte Stiele. Burmeister qW. 2, 280, 85; Der Darmkanal verästelt sich überall hin in den ganzen Körper mit einer unendlichen Menge feiner Verzweigungen. Vogt Oc. 1, 73; Verästelungen. Müller Nat. 4, 206 ꝛc. — Die verästelten, zackigen, verknorrten .. Gesetze. Gelb 3, 434; Ein Völkerschaftenband, in unendliche Verfassungen verästet und verzweigt. Jahn M. 81 ꝛc. Verastungen. Monatsblätter 1, 343b ꝛc. — **Zer-**: [1]: Buschel greiser verästelter Haare. Burmeister qW. 2, 225 ꝛc.

***Aster** (gr.), f.: -n: -chen; -, -n: eine Herbstblume von sternförmiger Gestalt, mit mehrern Arten, z. B. Meer-A., Aster tripolium.

Anm. Zum. nach dem Griech. m., z. B. Schönigk 1, 143. — Mundartl. — Gister, Agalaster; Gstrich.

Ästerich, s. Estrich.

***Aster-id** (gr.), m., -en: -en: versteinerter Seestern; auch Art Edelstein (Opal?). Opin 1, 290. — **-oid**, m., -s, -en: -en: einer aus der Gruppe der zwischen Mars u. Jupiter liegenden Planeten.

***Ästhet-ik** (gr.), f.: -en: Lehre, Lehrbuch vom Schönen, Geschmackslehre: Ä. als Philosophie des Schönen. G. 13, 6. — **-iker**, m., -s: pv.: Kenner der Ästhetik. — **-isch**, a.: den Gesetzen des Schönen gemäß, darauf bezüglich: Ä., welches die Beziehung eines Gegenstandes auf das feinere Empfindungsvermögen bezeichnet. Kraftsam 1, 1, 144 (Zs.). — **-isieren**, intr. (haben): Ästhetik treiben; tr.: den Gesetzen des Schönen gemäß gestalten.

***Ästhm-a** (gr.), n., -s; -s: Engbrüstigkeit. — **-atisch**, a.: engbrüstig.

Ästig (Ästig), a. (-keit, f.): Äste habend, astreich: Ä-e Bretter; Feuerstämme. Rückert N. 179 ꝛc. — Ä-e Krone. Burmeister qW. 2, 216; Die ä-en Glieder [des Polypen]. V. Od. 5, 433 ꝛc.

Anm. Mhd. Ästeht Dreher 9, 90; Ästliches Gewölbe. Kant Pp. Geogr. 2, 27. S. Geastet.

Zsstzg. z. B.: **Breit**: Breitästige Bäume. Börne 5, 245; Breitästiger Nußbaum. Gutzkow 11, 317. — **Groß-**: Großästige Bäume. Forster N. 1, 333. — **Hundert-**: Die hundertästige Quaste. Börne 2, 90. — **Kern-**: mit starken aus dem Kern hervorgehenden Ästen: K-e Bäume taugen weder zu Brettern noch zu Schindeln. — **Schlank-**: Burmeister qW. 2, 294. — **Viel-**: G. 18, 147 ꝛc. — **Weit-**: V. Od. 2, 42 ꝛc.

***Ästimieren** (lat.), tr.: schätzen, beobachten.

Ästlich, a.: s. Ästig Anm.

Ästling, m., -(e)s: -e: Vogel, der schon von Ast zu Ast fliegen kann, vgl. Nestling.

***Astro-gnosie** (gr.), f.: -(e)n: Sternkenntnis; Buch darüber. — **-it**: s. Asterit. — **-labium**, n., -s; -labe, -labien: früher zur Messung der Sonnen- und Sternhöhe gebrauchtes Werkzeug. — **-latrie**, f.; 0: Sterndienst. — **-lith**, m., -en: -en: Asterit. — **-log**, m., -en, -s: -en: Sterndeuter. — **-logie**, f.: -(e)n: Sterndeutung, Prophezeiung aus den Sternen. — **-logisch**, a.: sterndeuterisch. — **-nom**, m., -en, -s: -en: Stern-, Himmelskundiger. — **-nomie**, f.: -(e)n: Stern-, Himmelskunde; Lehrbuch darüber. — **-nomisch**, a.: zur Sternkunde gehörig: dadurch bestimmt ꝛc.

***Asyl** (gr.), n., -(e)s: -e: Zufluchtsort, Freistätte.

At, n., -es: 0: f. Aas 1. — **Ät**, f. Ätzig Anm.

Ge-ät(e), n., -es: uv.: Fraß, Äsung (f. Asen 4): Der Hirsch zieht aufs Geäß. Döbel 1, 19a ꝛc.; Zehe Ratte fand ... ihr Gelaß. Hunter Lichtw. 48 ꝛc., nam. auch = Aas 1b.

Äten, tr., refl.: aasen (f. d. 4), ätzen.

Ätig, a. (-keit, f.): 1) eßbar, schmackhaft, zum Essen dienend: Ätig. Gontzel G. 9; 352 ꝛc.; Sch. 1 ꝛc. — 2) vielessend, Appetit habend. Hahn 1, 87c ꝛc.

Anm. Meist mundartl., veralt. — Schles. zu 1: Ätes (bei Adelung: edles) Brot, Fleisch ꝛc., und übertr. = schön: Ätes Gesicht.

Zsstzg. theils alt. [2]: Ein ä-er, doch kein heuschreckenä-er, sondern honigfräßiger. Fischart Garg. 225. —, theils pass.: Wurm-ä.: von Würmern zernagt ꝛc.; ferner z. B.: **Än-**: lüstern, begierig (angeätzt, gefödert). — **Ge-**: gefräßig: Die G. teil. Rückert Mak. 2, 162. — **Kur-**: im Essen kürend, wählerisch. — **Ün-**: [1] unschmackhaft, — [2] appetitlos, kur-ä. — **Ur-**: vom Vieh, übersatt im Futter herumwühlend, vgl. Schütze Holst. 3, 180. Ebenso: Urätig und als Zeitw.: Urätten, Urätzen.

***Atelier** (frz. atelié), n., -s; -s: Künstlerwerkstatt; sämmtliche Arbeiter darin.

***Athe-ismus** (gr.), m., uv., -sen; 0: Gottesleugnung; Ohngötterei. — **-ist**, m., -en; -en: Gottesleugner. — **-istisch**, a.: gottesleugnerisch.

Athem (Odem), m., -s: 0: 1) die Luft, welche lebende Wesen zum Leben — durch die Lungen, Kiemen ꝛc. — einziehen und ausstoßen und dies Einziehn und Ausstoßen selbst (Athmen), auch Bez. des Leichtesten ꝛc. (s. Hauch): Auch nur um eines A-s Schwere. Sch. 287a. — a) Subj.: Der A. geht frei, leicht ꝛc., ängstlich, beklemmt, gedrückt, gepreßt, mühsam, schwer ꝛc., ist in der Kleinne (Rückert Mak. 1, 124), steckt (Sch. 37a), geht Einem aus (G. 29, 210), vergeht (Chamisso 4, 29), verhält Einem (Gebel 3, 237), will nicht mehr zurück (G. 4, 26) ꝛc.; Sein A. stinkt ꝛc. — b) Objekt: A. holen, schöpfen, ziehn (W. 12, 104); Tief A. holen (G. 14, 159) ꝛc., auch übertr.: nach beklemmender Angst ꝛc. sich wieder freier fühlen, s. aufathmend: Wie wir die spanischen Besatzungen los waren, holten wir wieder A. G. 9, 147; Laß mich A. schöpfen an dieser Brust; es war eine schreckliche Stunde. Sch. 192b; Sie schöpften | aufs Neue leichten A. diese Länder. 342a u. — Den A. anhalten (W. 11, 210), einziehn (Rückert Nos. 64a), pressen (V. 4, 126) ꝛc.; Etwas preßt Einem den A. ab (Gutzkow N. 2, 161), versetzt (G. 17, 47), beklemmt, benimmt, raubt Einem den A. ꝛc.: Engen (Hebel 3, 34, vgl. engbrüstig), knarren (Servinus Sch. 1, 169), kurzen (f. 12, 118) A. haben; Der Flamme A. zufachen. Sch. 427b ꝛc. — c) Mit Präpos.: Außer A. sein, kommen, vgl. Athemlos; (mundartl.: hinter den A. kommen. Schm. 2, 217); Sich außer A. laufen (Chamisso 4, 280), frohlocken (G. 32, 21); Sich aus dem A. eifern. L. 7, 285; Einen außer A. bringen, küssen (Musäus M. 5, 92) ꝛc. — Zsstzg.: Zu A. kommen. Sch. 119b u. ö.; übertr.: Sie scheinen getheilt, man muß sie nicht zu A. kommen lassen [zu ruhiger Besinnung]. G. 7, 354; Sich eine Ader aufbeißen, um sich zum A. zu helfen. 14, 85; Zu freiem A. gelangen. Chamisso 6, 153 ꝛc. — In einem A., in der Zeit einmaligen Athemholens, im Nu: Lassen sich ziemlich in einem A. hersagen. L. 12, 220; Sich zehnmal in einem A. widersprechen. Mörike N. 350; Der Reichthum kommt und geht in einem A. Rückert Morg. 1, 187 ꝛc., vgl. 2. — 2) das hörbare Athemholen, Keuchen: Mehr (Keuchend). Fischart: Weder so in A.? Sch. 163a; Roller (in A.) ... Laß mich nur erst zu A. [ic] kommen. Sch. 119b; Einen in A. [anstrengender Thätigkeit, Bewegung] halten, erhalten. G. 9, 21; 34, 19; Merck B. 2, 145; setzen. G. 16, 177; L. 6, 230; Sich in A. setzen. 12, 58; Dem das Ding doch etwas in A. ging [den es aufbrachte]. Gottlieb Sch. 171 ꝛc. — 3) Stimme, Laut ꝛc.: Hatte kaum noch soviel A. und Stimme, um seine Nachricht auszusprechen. B. 282a; Sch. 560b; Gebt A. allen kriegrischen Trompeten [blaset sie]. 590b; Rückert Nos. 50b; Dem schweren Leiden A. geben [es aussprechen]. Klinger 2, 418; übertr.: Ich würde ein so großes Thema wählen, wenn ich A. genug hätte [Kraft, es auszuklingen ꝛc.]. W. HW. 2, 124; Kunstrichter von kurzem A. L. 12, 119 ꝛc. — 4) das Belebende, Leben, Lebenshauch, Geist: Gott blies dem Menschen ein den lebendigen Odem. 1. Mos. 2, 7; Ps. 33, 21; So lang ich A. habe. Sch. 231b ꝛc.; Nichts als A. und Freiheit zu retten. 458a; Der freie A. [„frei athmen" 13, 7] macht das Leben nicht allein. G. 34, 157; Stellte sich .... als ob ihm Geist und A. fehlte. Lichtwer 102; Den letzten A. ziehn (W. 10, 85), aushauchen (Pfizer 301) ꝛc. = sterben. — 5) auch vom Wehen u. Hauch lebloser (personif.) Gegst.: Sein [des Südwinds] A., feucht und stark, lenkt eure Fahrt. Alxinger D. 217; In dem frischen A. des Morgens. Auerbach Ab. 93; Dein [der Hoffnung] Odem haucht Kräfte | verweltetem Elend ein. B. 8a; Wenn der A. des Frühlings die Lüfte belebt. Hebel 7, 62; Trinkt den A. der Blume. Hölty 9; Darüber ist der A. der Zeit markenverrückend hinweggefahren. Immermann M. 1, 292; Vernunft, A. der Seele. 2, 318; Zerstört von des [Höllen-] Athems bösem Oden. Pfizer 97; Des Zephyrs A. Platen 4, 12; Des Lenzes weicher A. 3, 356; Freigebigkeit hat einen Odem, der sich verbreitet. Rückert Mak. 1, 1133 ꝛc.

Anm. Mhd.: Athem Wackernagel 3, 1, 496, 3, 38; Nhd. Th. 38 (wie Athamen als Zeitw. 22), oft bei Fischart und Keisersberg, veralt.; mundartl.: Daß ihm schier der Adam aufgegangen. Spindler St. 1, 53 ꝛc. — Athen, Rabner 1, 123; 145; Mühlbach Fr. d. Gr. 1, 1, 67 (selten) ꝛc. — Othem. Hegel f. G. 40, 46; H. Gott. 1; Hölderlin H. 1, 90; Immermann M. 3, 141 ꝛc. — Odem oft in Luther's Bibel; Alxinger D. 75; Fruhlingsgrün Pol. 2, 9; 49; 55; Hebel 3, 145; Heine Lied. 81; W. Humboldt Sem. 20; Lenau N. 85; Rückert Nos. 16a; Mak. 1, 113; 124; Sch. 31b; Stilling 1, 146; 149 u. ö. — Oden. G. 4, 26; 10, 232; 245; Klopstock 44; Pfizer 97; Auge Nov. 375 ꝛc. M. ungewöhnl. (Athemzüge), ebenso Verkl., doch z. B.: Daß sein Pfeifchen und Lebensathemchen ausgingen. Heine Reis. 1, 142. — Der Stamm, vgl. goth. ahma, Geist u. A., wie bei lat. animus (Geist), gr. ἄνεμος (Wind) ein Zeitw. mit der Bed. blasen, hauchen, goth. anan (vgl. Abnden), gr. ἄω, wozu ἄημι ꝛc., lat. aër Luft; ἀτμός Dampf, Dunst (s. Atmosphäre), vgl. Wbumboldt 3, 46, u. s. Geist.

Zsstzg. vielfach (s. nam. 5 und vgl. Hauch), z. B.: **Balsam-**: balsamischer. — **Blüthen-**: Der B. des Mai. Schorr Pr. 182. — **Feld-**: Ein frischer A. Auerbach Leb. 2, 161. — **Feuer-**: F. der Sonne. Schwab 105. — **Flammen-**: Kein rasend Gestirn haucht | den F... aus. Romer 262; Pp. 1, 146. — **Frühlings-**: Platen 7, 164; 1, 160. — **Lebens-**: Ende 1, 421; Lebensodem.

Digitized by Google

Schobbe 8, 95 ꝛc. — **Liebes-**: Dein Liebesodem und mein Sehnsuchtsathem. Rückert 1, 330. — **Rosen-**: s. Balsam-A. W. 16, 87. — **Schöpfer-**: Chamisso 3, 367. — **Sturmes-**: Vom Sturmesodem seiner Phantasie gejagt. Bürger Gr. 30. — **Vulkanen-**: Wenn die Erde von V. bebt. Schwab (46) 446 ꝛc.

Athembar, a.: was sich athmen läßt: Wie die Luft eines Betäubten von Stickgas bedarf, um a. zu bleiben. Börne 3, 13; Lüfte, leichter a. G. 2, 329 ꝛc. — **Un-a.** ꝛc.

* **Äther** (gr.), m., -s; üv.: 1) Phys. ein unwägbarer, den Weltraum durchdringender Stoff, durch dessen Schwingungen sich das Licht fortpflanzt: Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Ä. dem Strahl. Sch. 76b ꝛc. — 2) im Gasz. zur schwereren Erdenluft, die feine dünne Himmelsluft; der Himmel: Von Berges Luft, dem Ä. gleich zu achten. G. 6, 88 ꝛc.; Der Ä. Wolken tragend. 2, 89; Am blauen Ä. droben. 95; Wende .. dein Auge ätherwärts. 33, 46; Frei im Ä. herrscht der Gott. Sch. 56b u. ö., vgl. Heitre. — **Frühlings-Ä.** Matthisson 197 ꝛc. — 3) Chem.: eine Klasse sehr leichter, flüchtiger, brennbarer, mehr oder weniger wohlriechender Flüssigkeiten, die durch Destillation von Alkohol mit fast allen starken Säuren, so nam. mit der Schwefelsäure (Ä. oder **Schwefel-Ä.**) entstehn. Fügt man zu der Schwefelsäure noch das Salz einer andern Säure, so erhält man sogen. **Säure-Ä.**, z. B.: **Essigsäure-, Buttersäure-Ä.** ꝛc., wie sie die Blume des Weins bilden und unter dem Namen **Frucht-Ä.** benutzt werden, Zuckerwaaren einen — bestimmten Früchten ähnlichen — Geschmack zu geben; **Essig-Ä.**, aus der Destillation von essigsaurem Blei, Alkohol und Schwefelsäure gewonnen ꝛc. — **Kleb-Ä.**, Kollodium, mit Schwefel-Ä. und Weingeist getränkte Schießbaumwolle ꝛc.

* **Ätherisch** (gr.), a.: himmlisch; von höchster Feinheit und Reinheit; geistig; Geschmack und Geruch des Äthers habend ꝛc.

* **Ätherisieren**, tr.: Einen durch Einathmenlassen von Ätherdämpfen betäuben, nam. um ihn eine Operation schmerzlos überstehn zu lassen (s. d. folg.).

* **Äthern**, tr.: ätherisieren; allgem.: mit Äther erfüllen, umgeben ꝛc. So auch: Mein Friedensduft wird euch um-d. Rückert 2, 480.

* **Athlet** (gr.), m., -en, (-s); -en: Ringer, Wettkämpfer. — **-ik**, f.; 0: Ringkunst. — **-isch**, a.: ringermäßig, stark.

Athmen: 1) intr. (haben): a) eig.: Athem, Luft schöpfen: Eng (s. 13, 186), kurz (Sushow R. 6, 191), schwer (Schwab 361), tief (Uhland 212) ꝛc. — frei (Alexander D. 24), süß (147), leicht (Sushow R. 9, 411), rubig a. (G. 13, 239) ꝛc.; auch übertr.: Ich athmete wieder freier (14, 45 ꝛc.); Dann athmet man aus freier Brust. W. 3, 211. — Sein A. ging schneller. Auerbach D. 4, 190, vgl. Athem 1b. — b) keuchen, schnaufen, vgl. Athem 2: Stand a-d in einer Ecke und schien sehr angegriffen. Immermann M. 1, 37; A-d harrten sie num. W. 1, 18; A-d steckt ihr die Stimme. Od. 4, 705 ꝛc. Auch: Als athme [strebe angestrengt] eine ungeheure Kraft nach Erlösung. Alexis H. 2, 1, 151. — c) übertr.: weben, blasen, hauchen: Damajanti .. athmete wie die Blumenau. Rückert Nal 286; Wie die Nelken duftig a. Heine Reis. 2, 286, Rosengeruft .. athmete ringsum. W. 3, 14; Die Schwingen .. a-den Lüften vertraut. 21 (G. 14, 139); Durch kalte a-de Nacht. W. 1, 142; Schön-a-der Fahrwind. West. Od. 7, 119; Ib. 28, 3; Frisch athmet des Morgens lebendiger Hauch. Sch. 8b; Auerbach Dicht. 1, 140; Auf der still-a-den Insel. Ab. 80; [Die Blasbälge] athmeten alle feuerweckende Hauche [s. 2], | eilender athmeten sie. Stolberg Il. 18, 471; Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel Mund noch schwieg. Lenker 314; Drinnen athmete der glühende Ofen. Sushow R. 3, 103 ꝛc., s. d. — A-de Buchstaben [aspirierte]. Zarncke 2, 203. — d) leben: Solang ich athme; Gilen Sie, wer weiß wie lange wir a. f. 12, 178; Alles A-de. Sch. 430a ꝛc.; Die gemeinschaftliche Atmosphäre unsres geistigen A-s und Lebens Schlegel Luc. 18. — Auch übertr.: Wenn Unterberger nicht die Leinwand a. macht. Klinger D. 72; Schafft Künstlermeißel a-de Gebilde. Whumboldt 4, 350; Apelle a-de Farben. Lenker 2 ꝛc. — **Ferner**: sich regen, sich kund thun ꝛc.: Wie warm der Geist auch athmet. W. 3, 224; Kein Laut, kein Lispel athmet dann. 167 ꝛc. Mit Präpos.: Wollust athmet [e] aus den Rosenlauben. Schlegel Gd. 1, 29; Athmet nicht aus allen ihren Zügen | der reinste Sinn? W. 11, 211 ꝛc. — Sie athmeten fast einzig für die Kunst. Monatsblätter 2, 519b ꝛc. — Ihre Gedichte a. ganz in Byrons Todesschmerzen. Kühne Char. 1, 39; In seinen Augen athmete Verträumsamkeit. Platen 3, 24; In allen Gedichten athmet der Geist zügelloser Wollust. Schlegel Gr. 212; Einmal a. möcht' ich wieder | in dem goldnen Märchenreich. Uhland 104 ꝛc. — Alle Beide a. von einer Mutter. Brentano A. 2, 110; Den Staub zu lecken, a-d von den Königs Blick. Schlegel Al. 59 ꝛc. — 2) tr., vgl. 1: a) eig.: Freiem Athem (Schlegel Liebes Leid 5, 1), freie Luft (Gutzkow 3, 3). Moderluste (Rückert Mak. 1, 82) a.; Wo du ... in der Sommerschwüle den Seewind | athmetest. W. 3, 38 ꝛc. — b) ein-a., in sich ziehn, fühlen, empfinden: Mißtrauen athmet man in dieser Luft. G. 13, 250; Mir schlägt das Herz, ich athmete [fühlte Verlangen nach] Turnier. 12, 242; Ich athmete Frühling. Schlegel Luc. 6; Ich athme kühnes Sehnen | und athm' es bald an deiner Brust | und saug es ein mit deinen Tönen. AWSchlegel Gd. 1, 21 ꝛc. — c) aus-a., aushauchen, ausströmen, verbreiten, kundthun: Daß der Himmel hier Wohlgeruch athme. B. 292a; Gift a. die Kelche der Blumen. Gotthelf G. 40; Balsam a. die Weste. W. 3, 102; Manchem wird zu luftig, was er [der Winter] athmet. 41 ꝛc. — Hör den letzten Rathschlag, den ich je a. [dir geben] mag. Schlegel Sh. 6, 341; Frische Gabe, die .. beklommnen Reisenden Erquickung athmet [zuhaucht, bietet]. G. 13, 351; Einem Gifthilder in die Seele (Alexis H. 2, 218), Muth ins Herz (W. 2, 178) a. ꝛc. — Mord und Vertilgung a. [schnauben, danach verlangen]. W. Th. 24, 32; Turnier a. G. 12, 242 ꝛc. — Die Tierraben a. [bekunden, zeugen von] Freude, Leben, Liebe. 31, 42; Ein Schreiben athmet Höflichkeit. (Bauernfeld 2, 2, 100); ein Stück — freies Feld, Mittagsruhe (G. A. 7, 8); Neben — Besorgnis (Whumboldt 3, 7); eine Abhandlung — eine liberale Philosophie (Sch. G. 1, 183) u. a. m. — d) nam. oft das Partic. in Zssg., z. B.: Duft- (Grobbe H. 91), feuer- (Schubart 1, 6), flammen- (Klamer 59), freiheit- (Stahr Par. 1, 288), gift- (Rückert Mak. 1, 95), honig- (W. Th. 1, 129), hühnheit- (B. 206a), liebe- (W. 16, 94), rosen- (20, 312), ruh- (Whumboldt 1, 53), schlacht- (Freiligrath 2, 273), sturm- (G. 2, 57), welle- (1, 149), wollust- (W. 12, 119; 20, 291) athmend ꝛc. e) Hüttenw. (gewöhnl. mit Uml., als Faktitiv): durch Erhitzung alle Feuchtigkeit austreiben. Matthesius Bost. 148a vgl.: Die Kapellen werden in der Muffel zuerst stark erhitzt, damit jede Spur von Feuchtigkeit entweicht. — **abgeathmet**. Mitscherlich 2, 2, 325 ꝛc. — 3) refl. vgl. 2: Ich kann mich kaum satt a. B. 292b; Wie sich noch mit den alten Lungen a. läßt. Gutzkow R. 1, 9; Leicht und erquicklich athmet sich die Luft. Sch. 561a ꝛc.

Anm. Veralt.: **Athemen**. Upl Th. 4; Wechselin 467 ꝛc., s. Athem Anm.; **Odmen** und verschnaufen. Mülleforth Geistl. 2, 8. — Dazu: Die zur **Athmung** nöthige Flüssigkeit. Vogt Oc. 2, 33; Wasserathmung. 1, 88 ꝛc. — Die Athmer dieser Zeit [die jetzt Athmenden, Lebenden]. Gervinus Sh. 2, 391; 1, 9; Fische, keine Lufiathmer. Burmeister aW. 1, 140 ꝛc.

Zssg.: Ab-[2e]. — An-: anhauchen: A. soll es [das Dampfschiff] sich mit seinem Feuerhauch. Freiligrath Garb. 1, 138; Wo es frisch anathmete. W. 1, 7 ꝛc.: Gesäusel des leis' a-den Westes. Od. 4, 567; Der Stier' Anathmung versengt ihn. Ov. 2, 7. — **Auf-**: tief athmen, nam. im Gefühl der Befreiung von etwas Beschwerendem: Athmet auf, wie erlöst von einem Alp. Heine Lut. 1, 205; Aufzuathmen vermöchten alsdann die ermatteten Griechen. Stolberg Il. 18, 29; Könnte sich ein A. [Erholung, Pause]. Auerbach D. 4, 197; Aus dem tiefsten Sitze der Lungen athmest du .. Gesundheit auf [schöpfst]. Gutzkow Bl. 1, 210 ꝛc. — **Aus-**: 1) intr.: a) aufhören zu athmen, sterben [s. 2a]: Das gestürzte Pferd hatte schon ausgeathmet. Börne Gr. 1, 38 ꝛc. — b) Nach der frischen Luft a. König Al. 3, 231, sie zu athmen trachten. — c) Esszg. von Ein-a. [s. 2b]: Daß mir kaum soviel Kraft blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu schöpfen. G. 28, 183. — 2) tr.: a) (s. 1a) Den Geist a. Mosses M. 1, 97 ꝛc. = ihn aushauchen, aufgeben, sterben. — b) (s. 1c): Luft ein- und a.: Die Reben athmen einen angenehmen Duft aus. Jacobs Phil. 20; Ob sie [die Gedichte] auch wirklich die italische Luft wieder a., die sie eingeathmet haben. Platen 7, 4; Wir athmen unsern Aussenhauch | in eure Seelen aus [sterbend]. 8, 28 ꝛc. — Auch: Ausnathmen leise Klage [sie kundzugeben, auszusprechen]. 3, 98; Sie athmete ihren Schreck aus. König Al. 2, 193 (vgl. 3). — 3) refl.: Sich a., sich erholen. Rückert R. 124 ꝛc. — 4) Dazu: Die kräftigen **Ausathmungen** des dampfenden Pferdes. Gutzkow Bl. 1, 500 ꝛc. — **Be-**, tr.: an-a., behauchen. Fischart B. 15b (selten). — **Durch-**, tr.: Etwas mit seinem Hauch durchdringen, erfüllen: Dein Lebensgeist durchathme mild | Luft, Erde, Feu'r und Fluthen. Matthison 71; Durchathme mich, o Blüthenduft. Schwab 58; So innigsich von ihm durchathmet und durchdrungen. W. 20, 135 ꝛc. — **Ein-**: s. Aus-a. 1c und 2b: Luft e.; Das stille E. eines ländlichen Abends. Gutzkow R. 2, 25; Die erhabene | Verahnung vielfach hallendem Saitenspiel | e-d. W. 3, 72; In das Herz einander ewig sich' e-d. Th. 18, 54 ꝛc. — **Empfer-**: Auf-a. — **Ent-**: 1) tr.: a) außer Athem bringen, des Athems berauben: Furcht | beklemmet und entathmet dich. B. 108a; Entathmet [athemlos]. 20a; Börne 5, 212; 213 ꝛc. — Zum E., zum Ersticken. G. 12, 182. — b) einem Etwas e., kundend fortnehmen, entströmen lassen [s. 2]: Der Hauch auf meinen Lippen ist nicht meiner | ich hab' ihn dir entathmet. Rückert 1, 330; Der West entathmet ihr [der Rose] den Götterduft. Sch. (s. Voss Sch. 1, 122); Daggesen 1, 261 ꝛc.; Dem Bärenturban dicken Dampf e-d. W. 3, 49. — 2) intr. (sein): athmend, als Hauch entströmen: Alle seligen Geheimnisse der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; W. 2, 144 ꝛc. — **Entgegen-**, intr. (haben, sein): Eine reinere Luft athmet von Gottes Stuhl | ihr entgegen. Hölty 186 ꝛc.; tr.: Die Rose athmet Dir süßen Duft entgegen. — **Er-**: 1) intr.: verstärktes „athmen", auf-a.; Leis-e-d. Chamisso 3, 221; Tief-e-d. AWSchlegel Gd. 1, 169; Den e-den [keuchenden] Schritt. G. 2, 53; Du siehst e-d, mich zu schauen. 11, 23; Um nur im Freien zu e. Zelter 3, 453. — 2) tr.: durch Athmen erlangen: Die Blume erathmet das Licht. Nabel 1, 265; Keine Kühlung war da zu e. Rückert 2, 146; Schon erathm' ich Schwefelluft. AWSchlegel Gd. 1, 257 ꝛc. — **Fort-**: weg-a.; weiter a. — **Her-** ꝛc.: Als athme der Morgen vor der Sonne her. Jp. 28, 130; Die Luft athmet hier auf und her | gar süß. W. Sb. 1, 35 ꝛc.; Wie dieser Wunsch aus dem Herzen **herauf**athmete. Nabel 1, 450. Daß Frankreich aus der Herzenstiefe seines neuen Lebens auch eine neue Kunst hervorathmen wird. Heine Sal. 1, 107 ꝛc. — **Hin-** ꝛc.: Deinen Geist h.. aushauchen; Die Glieder [der Natur], | deren Umriß, von der Scheitel nieder | zu den Sohlen, hingeathmet [wie hingehaucht] liegt, | wie sich Well' an Welle schmiegt. AWSchlegel G. 1, 39; Stand ich gegen den Abgrund und athmete hinab. G. 14, 222 ꝛc. — **Um-**: mit seinem Hauch umgeben: Schöner Äther, der die Sterne beseelt und hier auch diese Bäume umathmet. Hölderlin H. 2, 64; 123; Schon umathmeten mich Himmelsluste. Matthisson 6; Geißblatt .., umathmete süß meine verborgene Bank. Natio 92 ꝛc. — **Ver-**: 1) tr.: aus-a.: Den Athem, den wir v. G. 9, 99. — 2) intr.: a) (haben) verschnaufen: Oben v-d, blicken wir in ein Waldthal. König Leb. 2, 49. — b) (haben; sein) athmend hinschwinden; sterben, vergehn; Die v-den Ohnmachten des höchsten Liebesrausches. Immermann M. 3, 276; In bloßer Wuth | v. sie. Scherr Pr. .. (vgl.: Bürger B. 12, 125); Schwand sie dahin in wehende Lüfte v-d. V. Od. 2, 352 ꝛc. — **Weg-**: aus-a.: Was er wegathmet, das saugt sein Athem wieder ein. Eschenburg Sh. 568, vgl. Collier's Sh. 4, 463. — **Zu-**: zuhauchen: Jenes Wort athmet ihm schon den süßesten Genuß zu. Möser 4, 106 u. ö. m.

Athmen ꝛc., s. Athmen 2e.

Athmig, a. (-keit, f.): keuchend, herzschlächtig. Reuter Reisen. 19 (vgl. Athem 2), meist in Zssg., z. B.: **Eng-, Knapp-**: engbrüstig. — **Kurz-**: Das Pferd ist k.; Schnappt in den k-sten Anstößen nach Luft. Immermann 12, 92 ꝛc. — **Lang-**: langdauernd ꝛc.: L-e Perioden (Auerbach Tag. (166), Triller (Börne 2, 429), Fermaten (Kin-

bei C. 33); Sind diese Feste sehr l–er Natur. Kompert Ghetto 295 ꝛc.

• **Átlas:** 1) (gr.) m., uv., –ſes; –ſe (Atlanten); ⁘: a) **Mythol.:** ein Riese als Himmelsträger: Ich unglückseliger A. eine Welt, die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen. Heine Lied. 202 ꝛc. — Daher: b) **Bauk.:** Bildsäulen, die eine Last tragen. — c) **Anat.:** der erste (das Haupt tragende) Halswirbel. — d) Sammlung von Landkarten und ähnliche Werke: Des topographischen A. S. 25, 3; Des physikalischen A–ſes. Humboldt K. 2, 436; See- oder Marine-A. ꝛc. — 2) (vers.) m., uv.; –ſes; –ſe; ⁘: ein Seidenzeug von ungedrehtem Draht, ganz glatt gewebt, von schönem Glanz und Spiegel: auch Leinen- und Wollenstoffe von ähnlichem Glanz; übertr.: bei Damastgeweben der dunkle Grund auf der rechten Seite ꝛc. und überhaupt alles wie A. Glänzende, daher als Bstw. bei Farben: A.-weiß, glänzend weiß; Der zarten Blätter A.-Grau. Haller 2; Die Bäume kleiden sich in weißen A. an. Mädigkorth H. 7 ꝛc. — **Bällchen-A.,** ſ. Ballen, **Bastard-A.,** fünfschäftig gewebt, während der gewöhnliche achtschäftig ist ꝛc.

• **Átlassen** (– ⏑ –), a: aus Atlas; wie Atlas glänzend: Atlaßne (– ⏑ –) Kirchen. Abringer D. 191; Ein weißatlaßnes (– ⏑ – –) Prachtgewand. W. 11, 14; Den runden, weichen | atlaßnen (– ⏑ –) Arm. 20, 161 ꝛc.

• **Átmosphär-e** (gr.), f.; –n; –n-: Dunstkreis um die Himmelskörper, z. B.: Erd-, Mond-A. ꝛc.: der Druck, den sie ausübt; eine ihm das Gleichgewicht haltende Quecksilbersäule ꝛc. — Übertr.: Die A. der Knechtschaft. Fallmerayer M. 1, 3; Eine A. von eau de mille fleurs. Bd. 196a ꝛc.; Der Lügen-A. des Salons. Gutzkow Ottfr. 34; Die ränderige Nebel-A. Kohl C. 2, 15 ꝛc. — **–ili-en,** pl.: in der Luft enthaltne Stoffe oder Körper. S. 39, 96. — **–iſch,** a.: zum Dunstkreis gehörig, darin vorkommend ꝛc.; A–e Eisenbahn, auf der der Luftdruck die bewegende Kraft ist. —

• **Átom** (gr.), m., n., –(e)s, (–en): –e, (–en): Chem., Philos.: die kleinsten, untheilbaren Theile der Körper (Ur-Theil); dann: alles sehr Kleine: Eines dieser A–en. Forster R. 1, 43; Durcheinander die A–e [„A–en" 1, 31] schütteln. Bd. 8a; Ein schwimmender A. im unermeßlichen leeren Raum. 756a; Diese Erdkugel, diesen kleinen A–en des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 ꝛc.; Licht-A. Gutzkow R. 6, 13 ꝛc. — **–ismus,** m., uv.; G: atomistische Ansicht. — **–iſt,** m., –en; –en: Einer, der die Welt aus Atomen zusammengesetzt hält. — **–iſtiſch,** a: die Ansicht eines Atomisten habend; zersplaltend, zersplitternd.

Átſch! interj.: „ein mildhöhnender Ausruf, manchmal allein, manchmal mit der Gebärde des Kubleinschabens." P. 1, 501; 86; Wol Stammb. 26; 31, W. 13, 224; Erich! obern rhD. 2, 24. ſ. Schmeller: Weinhold ꝛc. — **–en,** tr.: Einen mit dem Ausruf átſch! ꝛc. verhöhnen. Einen aus-á. ꝛc.

• **Attach-é** (frz. schē), m., –ē; –ē: ein bei der Arbeit zur Hilfe Beigegebner: Gesandtschafts-A. — **–ement** (emáng), n., –ē; –ē: Anhänglichkeit. — **–iren,** tr., refl.: anhängen, sich anschmiegen, an Etwas gewöhnen ꝛc.

• **Attáck-e** (frz.), f.; –n: Angriff. — **–iren,** tr.: angreifen. —

Átte ꝛc.: ſ. Ätti.

• **Attént** (lat.), a.: aufmerksam. — **–át,** n., –(e)s; –e: Eingriff in fremde Rechte; versuchtes Verbrechen, nam. Mordversuch, mit den scherzh. Fortbildungen: Beattentaten, tr. (Stubbrenner K. 80); Attentäter (m.) ꝛc. — **–ion,** f.; –en: Aufmerksamkeit; Un-A. S. Sch. 2, 58.

Átter ꝛc.: ſ. Natter, Esch und Gatter. —

• **Attéſt-át** (lat.), n., –(e)s; –e: Zeugnis. — **–ieren,** tr.: bezeugen, beglaubigen; Ver-a. Gundolf Polit. 29 ꝛc.

Átti, m., –s; –s (mundartl. Kinderw.): Vater: Auerbach D. 63; Gotthelf Sch. 321; G. 105; Dem Einen A. sagen und dem Andern Mutti. 171; Äuerli! 315; Mancher Groß-A. 156 ꝛc.; ſ. Stalder 1. 115.

Anm. Auch Atte; Ett. Keisersberg Post. 1, 21; 2, 64; Ette. Fischart Garg. 68a; Atta, Tata ꝛc. Naturlaut. (vgl.: Amme und ſ. Papa, Mama). Brief. — Richter, Beamter (Ältester). Aschenhofer 613.

Áttich, m., –(e)s; –e: eine hollunderartige Pflanze, Sambucus ebulus (früher Acte), z. B. G. 23, 22 ꝛc.

Anm. Verſch. das schwz. A., Attig, Zehrsucht, ſ. Stalder 1, 117; Mit dem Ekel behaftet. Ref Sp. 113b; 78a u. o. — Schwindsucht, ſ. Schmeller 1, 128, das viell. aus „Hektik" entstanden, it. otico, schwindsüchtig, doch vgl. Jp. 22, 94 die Personificierung der Schwindsucht als „Atzmann", was auf ätzen = zehren deutet.

• **Átti-icismus** (gr.), m., uv.; –icismen: attisches Wesen. W. HB. 1, 146 ꝛc. — **–iſch,** a.: auf Attika oder Athen, den Hauptsitz griech. Bildung, bezüglich: daher: fein, geistreich, witzig ꝛc. — **–ike,** f.; –n: **Bauk.:** attisches Werk, Halbgeschoß zwischen zwei Etagen ꝛc.

• **Áttila,** m., –s; –s: Eigenn., dann: eine Art leichten Herrenrocks. Holländer Stiftfr. 1, 315.

• **Attitüde** (frz.), f.; –n: ausdrucksvolle Stellung.

• **Attraktiön** (lat.), f.; –en: Anziehung.

• **Attráp-e** (frz.), f.; –n: Falle, Schlinge; ein zum Anführen, Verieren bestimmtes Ding. — **–ieren,** tr.: fangen, erwischen.

• **Attribút** (lat.), n., –(e)s; –e: etwas Beigelegtes; ein Erkennungszeichen: Der Anker ist das A. der Hoffnung ꝛc.; **Gramm.:** Beifügung. — **–iv, –iviſch,** a.: beigefügt; in der Art der Beifügung.

Áy, m., –es; 0: Äzung: Gleichwie zum A. der Falke, sagt sie fort. Elwegan Shakesp. Gb. 120; In den Klöstern und Stiften den A. zu suchen. Hinkgräf 1, 247; 155.

Anm. Bei Adelung fem.; vgl.: Äße, f.; Lockspeise. Weinhold; Äß(e), f.: Viehweide. Schmeller ꝛc.

Äßel, f.; –n; –chen; ⁘: 1) mundartl.: Assel. — 2) Eister (Agalaster): Schwarz und weiß wie A–n. Fischart B. 26a, 45b; Französisch parliert wie 'ne A. König Kl. 1, 114ac. — 3) Perücke (f. d.).

Äßen, intr. (haben), refl.: essen, fressen, weiden; und tr.: zu essen geben, füttern, weiden; auch (nam. in Zſſgg.) durch Locken (Aß) ködern, kirren: Und äßen treu das Vöglein. Ben. Heim. 10; Die mit der Frucht der vaterländischen Eiche sich äßten. Heine Lut. 2, 168; Wo er ihn .. erquicken, trocknen und a. ließ. Kohl J. 1. 76; Die Mutter sie zu a. bald beflissen. Lenau A. 133 ꝛc. — Oft: Äßen (f. d. 1 und Zſſgg.), vgl.: Äzung.

Äßen, intr. (haben), refl., tr.: 1) = äßen (f. d.). a) tr.: füttern, speisen. 2. Sam. 13, 5; A. den Rabbi mit Speis' und Trank. Auerbach Dicht. 1, 63; Äßte die Vögelchen damit. Ab. 204; [Der Dünensand] äßt die Möw' und ihre Jungen. Freiligrath 1, 28; [Die Wachtel] ließ sich aus den Lippen äßen. Ramler 27; Wenn die Schwalben geäßet die Nestlinge. P. Th. 14, 29ac. — b) tr.: ködern, locken: Wählt, was Tellerlecker äßet. Hagedorn 1, 37 ꝛc. — c) intr.: sich äßen, fressen, weiden: Ein Thier | äßt hinter jenen Abenrosen. Reinhard 31; 313 ꝛc. — 2) von scharfen, andre Körper angreifenden Stoffen, sich in diese einfressen, Vertiefungen bilden: Der Höllenstein äßt (sich) ins Fleisch; Mit Höllenstein äßt man Warzen ꝛc.; A–des Gift. Immermann M. 3, 135; Nat. Haller 47 ꝛc.; A–der [scharfer, zersetzender] Verstand. Gutzkow Bl. 1, 184; Buchdruck auf eine Kupferplatte ä. A. 7, 11. Eine Schrift in Marmor ä. Lichtwer 142 ꝛc.; Bleichte je mit bittrem A. | die Zähre dieses Auges blau? Freiligrath 1, 252. — Nach Schmeller auch = mit Schmelzfarben malen.

Anm. 1 und 2 gehören demselben Stamm an, vgl.: Essen, fressen, sich einfressen. — beißen und beizen.

Zſſgg. z. B.: **Áb-,** tr.: 1) [1c] abfressen, abäßen: Einen Acker (Bertichingen 275). Frucht (277), Körner (Hinkgräf 1, 121) a.; Dergleichen Matten werden im Frühjahr abgeäßt [von den Rüben abgeweidet]. S. 26, 161 ꝛc. Auch Abäßen. Immermann M. 1, 312. — 2) [2]: Eine Warze a., durch Äßen fortbringen; Rost von einer Metallfläche a., die fortwährende Abzehrung und **Abäßung,** welche auf die Schichten des Erdbodens wirken. Volger GG. 243. — **An-,** tr.: [1b] anäßen, anködern, anlocken. — **Auf-,** tr.: 1) [1c] auffressen, aufzehren: Das Futter a.; Schäze durch solche lose Freßwurmer aufgeäßet. Luther 5, 411b. — 2) [1a] auf-, großfüttern ꝛc.: Ein junger, zart aufgeäßter Ehrenmann. Jp. 16, 80. — 3) [2] durch Äzmittel öffnen. Geschwüre a. ꝛc. — **Aus-,** tr. [2]: Das Leben äßt Schmutz und Flecken aus [schafft sie äßend fort]. Gotthelf G. 194; Laubwerk in einen Harnisch a. [vertieft eing.]; Ein mit Laubwerk ausgeäßter Harnisch. Lohenstein A. 1, 32. — I. **Dürch-** [2]: äßend durchlöchern: Die Platte, sich die Hände d. — II. **Durch-,** tr. [1c]: überall fressend durchdringen: Die durchkrochen das Land wie die Ameisen und durchäßten es gleichwie die Raupen. Grimmelshausen 592b. — **Ein-,** tr. [2]: Dem Leibe Buchstaben e. Gryphius R. 7, 43. — **Über-,** intr. [1a]: beim Weiden des Viehs, auf fremden Boden übergehn. — **Ur-** ſ. Äßig Anm. — **Ver-,** tr. [1a u. c]: verfüttern, auffressen, ſ. fretzen: Viel Heu, nicht auf dem Gute veräßt, sondern wegverkauft. Gotthelf Sch. 399; Was die Pferde vom Heu nicht veräßt, frißt der Ochs. Wetzner 42. — **Weg-,** tr. [2]: Vitriol, man kann damit wegbrennen und w., Blutflecke sogar. Kompert Böhm. 106. — **Zer-,** tr. [2]: äßend zerstören: Etwas skeptisch z. Monatblätter 1, 269b ꝛc.

Äßer, m., –s; uv.: Einer, der äßt, Kupferstecher ꝛc.: Kupfer-Ä. Arnd B. 1, 219; Ä–in, die mit dem Stahle Gestalten in Erz gräbt. Klopstock 2, 236 [von der Kunst selbst].

Äßung, f.; –en: 1) Speise, Futter, Zehrung: Thiere, die nach der Ä. wittern. Kleists H. 1, 2, 177; Ä. und einiges Zehrgeld. Hebel 3, 429; Morgen-Ä. Klinger Fr. 119, Schlemmerei ist die Begier nach allerlei kostbarer Ä. Anmahr K. 3; Der Bücher Äßung | war täglich seines jungen Sinnes Ä. Salzegel Gd. 1, 129 ꝛc. — Auch: Mein Falk fand kaum noch Äßung. Hagedorn 2, 303; Kohl A. 1, 55 ꝛc. Nam. früher das jus albergariae, die Verpflichtung den Landesherrn und sein Gefolge zu beköstigen. Erbvergleich Beil. 1, 4 ꝛc. — 2) Köder: Er schnappt nach der Ä. P. Sh. 1, 402 ꝛc., ſ. Äßen und Zſſgg.

I. Áu, intr.: Ruf bei körperlichem Schmerz (versch. von den auch andre Empfindungen, nam. auch seelischen Schmerz bezeichnenden: Ach und O): Au ist zwar ein unfeines Wort, aber der Schmerz hat seinen guten Stil. Börne 4, 124; Au! Au! Au! Au! G. 11, 104; Ah, au, uſch! Luther 8, 209b; Brannte sich und rief: Au, au! Lücken Merg. 1, 184 ꝛc. Oft: Au weh (f. d.).

Anm. Verall. Formen: **Aubeta, Aubi, Auſch, Autſch,** ſ. Grimm.

II. Áu(e), f.; –(e)n: (mundartl.) Mutterschaf: Ich gebe dir die beste Au | von allen meinen Schafen. Kretschmer V. 2, 99; Lämmer, denen die Auen oft bildend folgten. Stolberg 3, 340, Gotthelf G. 219; Eschud Th. 612 ff. ꝛc. Die Verkl. **Äuli** z. B. als Schmeichelanrede an ein Mädchen. Paulsen Th. 1, 174 ff.

Anm. Nahverwandt lat. ovis, gr. ὄϊς, skr. avi, engl. ewe ꝛc. S. Stalder, Schmeller, Schütze Holst. 3, 6; (Aulämmchen. V. Sh. 3, 67), nam. auch Kohl A. 2, 198 über den Unterſch. von Oewa und Schaf im Cimbrischen, wo das letztre nur als Gattungsbegriff gilt. — Daza: **Auen,** intr. (haben) = lammen.

III. Áu(e), f.; –(e)n; ⁘, –(e)n-: 1) (veralt.) Fluß (vgl. Ach), so noch in geogr. Eigenn., z. B.: Die Schwäbischen Au, die Kolbinger Au im Holsteinschen ꝛc. (f. 3) und als Endung von Flußnamen. — 2) Vegetationsreiche, kleine Insel, nam. in einem Fluß oder See, Werder: A–en, wie man die Inseln im Rhein nennt. Forster B. 1, 677, Der Rhein mit Insel-A–en. S. 26, 236, vgl. 199; 201; Die weitumherliegenden, mit herrlichen, dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen A–en, diesen auffallenden Reichthum der Vegetation, der dem Laufe des Rheins folgend, die Ufer, Inseln und Werder bezeichnet. 21, 175; Sind die aus der Donau hervorragenden Sandbänke bewachsen, so nennt man sie A–en. Kohl; Die Stadt Lindow hat ihren Namen von der Insel, darauf sie gebauen, welche die Teutschen gewöhnlich ein Ow nennen, als Mainow im untern Bodensee, Reichow im Zellersee, Ansnow und Lutzelow im Zurichsee ꝛc. und darzu von den Linden, so man gewöhnlich in die Owen setzt. Grimmelshausen 390a; 707; Über See und Aue hin. Uhland 9; Hindeutend auf Gebirg und Strom und Aue. 172 ꝛc. — 3) allgem.: eine wohlbewässerte vegetationsreiche Ebene: Die Gärten und Maulbeer-

Digitized by Google

blume in denen A–en. 1. Chr. 28, 28; Joh. 1, 8; Die A–en stehen dicke mit Korn. Pf. 65, 14 (vgl.: Da die A–en oder Gründe dick und voll Getreide stehen. Luther 6, 135a); Ein Land, da Bäche und Brunnen und Seen inne sind, die da an den Bergen und in den A–en fließen. 5. Mos. 8, 7 ꝛc.; Das Korn wächst dort in langen schönen A–en. Ad. 535a; Weit herum ist in der ganzen Aue | keine Feder mehr, keine Klaue. 319b; Aue heißt in Norddeutschland eine fruchtbare Ebene um einen durchfließenden Bach, auch dieser selbst [1]. V. Luise 3, 1, 342. Anm.; Die goldene Aue, bekanntlich das üppige Thal des Unstrut-Zuflusses Helme in Thüringen ꝛc. — 4) nam. ein tiefgelegner wohlbewässerter Grasplatz, zumeist als Viehweide, blumige Wiese (Flur): Er weidet mich auf einer grünen Auen. Pf. 23, 2; Jes. 30, 23; Die Auen [Oasen] in der Wüsten. Joel 1, 19 ꝛc.; Er kommt über A–en und Wiesen, umgeht auf trocknem Anger manchen kleinen See. G. 18, 297; Feld und Au. 1, 64; 11, 50; Anger und Au. Ad. 9b; Der Herden Schaar auf den ertränkten A–en. 34a; Es pflückte Blümlein mannigfalt | ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland 232; Die weite Au ist blumenleer. 23; vgl.: Auf jener öden Au. Haller 208. — 5) übertr.: ein wonnig schöner Platz, Flur ꝛc.: Hoch in Ahnen A–en. Uhland 141. Von der Freude grünen A–en. Lenau A. 40. — 6) Filz und Auen, so heißen im Böhmerwald die Torfmoore ... Im südlichsten Theil des Gebirges bis an die Gegend von Kuschwarda heißen alle Moore „Auen“ ..., von Kuschwarda an nordwärts aber ist der Name „Filz“ gebräuchlich. Grube Geogr. 3. 148. s. Lohe und Moos.

Anm. S. Schmeller, Frisch u. bes. Frisch Untersuchung des Grundbed. ꝛc. 19 ff. Vgl. Ach, Eiland und Gau. Anm. — Grimm hat die ungewöhnl. Verkleinr. Auchen ohne Beleg.

Zssstzg. z. B.: Die stillen Herden, | die sich entzückt auf Balsamauen [4] sehen. G. 3, 1, 395. — Die Blumenaue [4]. Rückert N. 286. — Die Fabelauen [3: die von der Mythe verherrlichten Fluren] Stillens. Matthison 81. — Elysäen [2]. — Frühlingsauen [4]. Novalis 1, 176. — Von der Seligen [3] .. selig niederschauen. Arndt 411. — Neapels Götterauen [3]. Matthison 96. — Mich locken nicht die Himmelsauen [3] im Paradies. Heine Verm. 1, 159; Schwab 132 ꝛc. — Inselau [2]. — Lebensau [3]. Arndt 414. — Die goldblumige Rinderau [4]. V. 3, 61. — Buße Liebe! deine Rosenauen [4; 5] | grenzen an bedornte Wüstenein. Matthison 51. — Sternenau [3]. Arndt 531. — Ein Eiland mit niedrigen Uferauen [3]. John M. 125 ꝛc.

† **Auch**, conj. mit der Grundbed. der Hinzufügung, wie „und“ der Verbindung.

* **Audi-enz** (lat.), f.; -en: Anhörung, Zutritt; Gehör, das Hochgestellte Einem zum Vortrag eines Anliegens gewähren: Eine A. verlangen, erbitten, gewähren ꝛc.; vgl.: Dem Dritten! .. Gehör bei der Berühmten zu erbitten. Ad. 26b.

* **Audit-or** (lat.), m., –s; -oren: Zuhörer; Beisitzer im Gericht, so nam. der Kriegsrichter, der im Namen des Feldherrn die Entscheidung giebt: General-A., wenn sich sein Amt über ein ganzes Heer, — Regiments-A., wenn es sich nur über ein Regiment erstreckt; Ober-A. und ähnliche Titel mehr.

Anm. Auch Auditeur (frz., erklär).

* **Auditori-um** (lat.), n., –s; -en: 1) Hörsaal. — 2) Zuhörerschaft, die Gesammtheit der Hörer.

Aue, s. Au II; III. — **Auen**, s. Au II. Anm.

Auer, m., –s; uv., –n; s: eine früher weitverbreitete jetzt nur noch in Litthauen vorkommende wilde Rinderart mit kurzen Hörnern; an Kopf, Hals und Bug mit krauser Mähne, Auerochs (s. d.), Bos urus: Der A. Bruckm 9, 295; Außer wilden [Rennth], Auren. 259; Haben sich die A. in die großen mitternächtigen Wildnissen begeben. Fleming 3, 89 ꝛc.; Die A. leben in Heerden. Lenz Nat. 1, 645; Müller Nat. 4, 6b; Vier starker A. Bonrath N. 480 ꝛc.

Anm. Oft: Ur, m., –s, uv.; -e: Alone H. 1, 278; Gribel Rod. 21; Kindel 13; 65; Sch. 66a; Wachsmuth 2, 946 Z. 28; 947 Z. 19 ꝛc. Es werden noch dieser Zeit im Siebenthal und etlichen helvetischen Gegenden die Stier Uren genennt ꝛc. Rumpf 508b; vgl.: Urner, verschnittner Ochs bis zum zweiten Jahr. Kindler 2, 442 mit Hinweis auf (lat.) celt. urus und skr. uruchs, Ochs. S. auch: Ura, sagt Macrobius, ist ein gallisches Wort, welches Waldrinder bed. ꝛc. V. Georg. 131, ähnlich wie „Auer-Hahn“ = Waldhahn und mundartl.: „Auerkacken“ (Lacken) bei Aranich = kleine Äste aus dem Walde als Viehstreu. — Am häufigsten ist die Zssstzg.: Auerochs (s. d.), weßhalb Eschudi Th. 132 ꝛc. Urochs schreibt (wie z. B. auch Aug Th. 29; Urochsen, von Gritschen Wisent [s. d.] genennt. 92 ꝛc.), wie Eschudi denn auch „die korrumpierte Schreibweise Auerhuhn aufgebend, zu der einzig (!) richtigen Urhuhn“ zurückkehrt. 191, vgl.: Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45. Doch irrt Eschudi, wenn er die erste Silbe mit der Partikel in Ursprung, uralt vergleicht, die ahd., mhd. kurzes u hat, abweichend von dem û in ûr(o), ûre, — ebenso wie in der Annahme, daß Urhahn ꝛc. die „im ältern Deutsch ohne Ausnahme gebrauchte Schreibweise sei, vgl. Orhabn. Rumpf 612b ꝛc. und über Abstammung Diefenbach Gell. 1, 26.

† **Auf**: 1) praep. mit Dat. und Accus., mit der Grundbed. der Berührung einer nach oben gerichteten Fläche, — woraus sich abgegegnere entwickeln. — 2) adv. (s. Ab 2), nam. die Berührung oben und die Richtung nach oben (empor) bezeichnend; aber auch swdt. offen, im Gsätz. zu (geschlossen): a) oft verbunden mit Gsätz.: A. und ab (s. d.); A. und nieder wandeln ꝛc.; Wir wandeln a. und wandeln nieder. Wieland 1, 305 ꝛc.; Schiff.: A. und nieder, lothrecht; sonst auch oft = von oben bis unten, ganz und gar ꝛc.; auch als sächl. Hw.: Ein mäanderisches A. und Nieder von beschatteten Wegen. Stolz W. 18 ꝛc.; Das ist mein ganzes A. und Nieder [meine ganze Habe] ꝛc., s. Schmeller 1, 31. — Ferner: Thür a. und zu [geöffnet und wieder geschlossen]; Draußen ging's Thür a., Thür zu. Musäus M. 4, 60 ꝛc. — b) oft in Zssstzg. m. Zeitw., — von denen manche imperativisch als Hw. gebraucht werden als m., –s; uv. (s. Zssstzg., nam. Klaub-a.), häufig auch nur lose danebenstehend, zumal bei Hilfszeitw. und elliptisch, zumal imperativisch als Interjektion: Die Augen a.! [gemacht = geöffnet] ꝛc., bes. als Ermahnung, sich aufzurichten, körperlich und geistig: A., a. ihr Brüder! ꝛc.; verstärkt: Frisch auf (s. c), zum Kampf!; Wohlauf (s. c), Kameraden, aufs Pferd! ꝛc. — Vgl.: Glück auf! ꝛc. — c) Oft näher best. durch ein Adv.: Grade a., beigrade a. [ganz grade in die Höhe gerichtet] ꝛc.; auch: Grade a. tauschen, so daß Keiner Etwas zu bekommt ꝛc.; mit Doppelbetonung, je nachdem das Adv. zu „Auf“ oder zu dem damit zusammengesetzten Zeitw. (b) gezogen wird: Laut auflachen und: Lautauf (⏑–) lachen ꝛc.: Hörten wie dumpf-a. vom Mainstrom das Gedonner .. verhallen. Chamisso 5, 113. — Und [wie ich] wieder dann hell-a. [–⏑, richtiger: hell a.] hab lachen müssen. Freiligrath 2, 85; Sich hell-a. freuen. Höfer Handbl. (56) 1, 90. — Hoch-a. (–⏑) springt die Bacchantin im Tanz. Sch. 63a; Uhland 415; V. Lh. 15, 53 ꝛc.; Hoch-a. leben [so daß es hoch hergeht]. Gutzkow N. 9, 356. — Laut-a. (⏑–) lachten die Knaben. G. 5, 22, V. 1, 183; Schrieen sie laut-a. Od. 12, 256 ꝛc. — Tief-a. (⏑–) blickte der Abgrund. 242; Hin zum Tiefaufstehenden (– – – ⏑) trat die göttliche Mutter, lautaufweinend (⏑ – –). Salzberg M. 16, 70 ꝛc. Dagegen gewöhnl. nur mit betontem Auf: Wohl-a. (s. c.) sein; Ich verlieb ihn. wohl-a. heiter und fröhlich. Gutzkow N. 8, 179; Die Wöchnerin, die sich wohl-a. befand. Musäus M. 4, 96 u. ö. = gesund, in gutem Stande, selten gesteigert: Rom war nie besser a. [dran]. Opitz 1, 93 und als swdt.: Frisch-a. (s. b) sein. Preu DM. 1, 1, 49 (Auerbach); Hell-a. sein. Auerbach D. 1, 322, Gotthelf U. 2, 3 ꝛc. und im Gsätz.: Wie denn letzlich aus meiner Krankheit ein viertägiges Fieber ward, bin ich übel-a. worden. Schweinichen 3, 18 ꝛc. — Ferner mit örtl. Adv., s. Oben-A., z. B.: Läßt seinen Kutscher hinten-a. [hinten auf dem Kutschenbrett] stehen. Chamisso 5, 13; Kappe mit goldner Kokarde vorn-a. Kapper Chr. 1, 18 (–⏑ oder ⏑–) ꝛc. — Endlich in der Bed.: Geöffnet (s. a): Weit-a. die Augen, Haustaar lang und rauh. Freiligrath Dem. 23 (–⏑ und ⏑–); Die Thüren sperrweit-a., angelweit-a. ꝛc. — d) Hw. bei auf stehn theils mit zu (bis zu) oder von, zur Bez. je des Ziel- oder Ausgangspunktes der nach oben gerichteten fortschreitenden Bewegung, theils (vgl. hinauf) in dem die Ausdehnung bezeichnenden Accus., wodurch also nicht ein Punkt, sondern eine Fläche bez. wird, über die Etwas sich ansteigend ausbreitet, ausdehnt, — oft im Verbindung mit den Gsätz.: Ab (s. d. 2d) oder Nieder: Von der untersten bis zur obersten Stufe die Leiter auf- (hinauf) steigen ꝛc.; Von Klein a.; von Jugend a. [an] ꝛc.; Einen von Fuß a. um und um verwandeln. W. 12, 30 ꝛc. So auch: Von hier (da) a.; Wie zum Empfang sie an den Pforten weilte | und mich von dann auf stufenweis beglückte. G. 2, 96 [von da ab] ꝛc.; Den Meisten rieselte es kalt den Rücken a. Gotthelf U. 2, 159; Weich Gekämmel | Straßen a.! Sch. 76b, Wir indeß Gasse a., Gasse nieder. 120a; Treppe a., Treppe nieder. Musäus M. 2, 145 ꝛc. — Die Zssstzg. entsprechen zuw. dem von. z. B.: Wie, wenn Einer lager-a. | springet, hallen Tritte. Schwab (46) 432, häufiger dem zu. z. B.: Dem Springquell ähnlich, der himmel-a. [gen Himmel, himmelwärts] .. zieht. Lobenstein 2, 181; Alles starrte himmel-a. Lichtenberg 4, 400 ꝛc., vgl.: Seit himmel-empor die Freiheit ... stob. V. 3, 43. — Der Titane, der .. olymp-auf trotzte. Heine Lied. 387 ꝛc.; gewöhnl. aber dem Accus., s. Berg-, Fluß-, Strom-, Thal-a. — 3) als conj.: A. daß = damit, zur Bez. der Absicht, des Zweckes, des Wunsches, den man bei einem Thun hat, vgl.: Ich trinke a. [1] dein Wohlgehn, — a. daß es dir wohlgehe! ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl.: uf(f). Berlichingen 33; 35 ꝛc., als Adv. – auf-e. Uhland V. 182; 249 ꝛc. Ferner tritt mehr der Volks- als der Schriftspr. eigenden Zusammensetzungen mit dem best. oder unbest. Artikel: Auf'er [auf der] Höhe. Schadenreißer 35b; Auf'm, Auf'n, s. Sonders Orth. 111; Vorrede auf's [auf das] Unsers neues Testament. Luther 6, 7a ꝛc.; dagegen allgem. üblich: Auf's [auf das] Dach steigen; Aufs schönste eingerichtet ꝛc. und sogar allein üblich bei adverb. Wendungen vor einem Positiv: Aufs Neue, Frische ꝛc.

Zssstzg. [s. 2b, c und d], wonach sich ähnliche bilden lassen. Wir erwähnen noch nam. Adv.: All-: verstärktes „auf“ = ganz auf ꝛc.: Da dichte mein Gemüthe | a. aus schwerem Leid. Georg Quickb. 254; vgl.: All auf und nieder dachte er hin durchs ganze Reich. Rückert 1, 434. — Berg- [2d]: s. Bergan und als Gsätz.: Bergab; B., bergad. Kapper Chr. 1, 237; Mancher Gang b. und bergnieder. Meißner St. 151; Bergunter und b. Uhland 414; G. 19, 391 u. ö. — Mit ungewöhnl. Betonung: B. (–⏑) klimmen. Heine Tr. 58. — Übertr.: Ward dem Ruhm b. [hoch empor] gestellt. Logau 99. — S. Berg-hinauf. — † Dar- (–, –): s. Da Anm., zum Ersatz der im Allgem. vermiednen Verbind. der Präpos. — in allen ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Pers. in Bezug auf Sachen (vgl. hierauf), verkürzt: Drauf- zuw. — nam. bibl. — auch relativ = worauf, vgl. auch: Dar-an: Den Thron selbst und Hochdenjenigen, der hoch-d. sitzt. Heine Reis. 4, 111 ꝛc. Zeitlich = danach, später, doch den Anschluß an das Vorhergehende bezeichnend: Den Tag d., D. antwortete er; Drauf-er: du schweigst. Chamisso 3, 328 ꝛc. — Drauf und drauf [immerfort, vgl.: Schlag auf Schlag ꝛc.] | da meistelt's. Schwab (46) 433; Piff, paff, immer drauf und drauf. Auerbach Tag. 17; Hier wäre Zaudern Thorheit; hier heißt es: Los und drauf. Preu Mus. 3, 281 [auf das Ziel hin]; D. los, hin, zu ꝛc. — S. auch: D.-geben, geben ꝛc. — Seltner: Dachten schon, sie wären wieder obendrauf [obenauf], das Blatt aber hat sich gewendet. G. 25, 103; Ich obendrauf [obendrein, überdies] | ein sehr zerbrechlich Gut. Claudius 1, 61; Du sollst auch .. noch obendrauf [obenein, als Zugabe] ein Lehngut haben. Burmann F. 165 ꝛc. — Fluß- [2d]: stromaufwärts. G. 40, 142. — Frisch- [2b und c]: S. in allen Ecken: Name eines Spiels. G. 24, 233. — Glücks- [2b]: grüßender Zuruf, nam. bergm. und weidm., eig. wohl: Glück auf den Weg, auf die Fahrt. — Halts [2a]: m., Ihau-H., eine Pflanze, Alchemilla vulgaris (mundartl.). — Hände: Gewalt, die jetzt d. [durch Abstimmung mittels Handaufheben] nur verliehen ward. V. Kr. 3, 242. — † Her- [2]: (s. herab), von hin-a. wie her von hin (s. d.), beide aber von auf dadurch verschieden, daß sie immer die Richtung von unten nach oben, und zwar nach einem genannten oder zu ergänzenden Ziel hin ausdrücken: Komm h. [zu mir, dem oben Stehnden], geh hinauf [von mir dem unten Stehnden fort] ꝛc.; Steig die Leiter von unten h.. zu mir, der ich oben stehe, — dagegen ohne Ziel, bloß die Rich-

Digitized by Google

tung angebend: Das Wasser, welches in die Luft von unten heraufsteigt. Barmeister gW. 1, 5; Zum Thron h.-, hinauf-, aufblicken ꝛc.; Den Berg, das Thal, den Fluß h. (hinaufgehn, Wenn Wasser rinnen **berghinauf**. Arndt Gd. 217, Klimme mühvoll berghinauf. Mosheim A. 8, 103 ꝛc.; Von unten bis zum Gipfel h., hinauf; Von unten h. radern; Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen. G. 15, 19; Durch alle Jahrhunderte bis zu uns h. 39, 81; Von früher Zeit h. 13, 327. Hoch h. bis zu mir. Sch. 77a; Die Flamme bis hinauf in die obersten Gipfel jagen. 120a ꝛc. Vielfach in Zssg. mit Zeitw., wobei die Intr. „von unten nach oben kommen", die Trans. — „bringen" bez., vgl.: Thiere auffüttern; mit beigefügtem Ziel: Krebse zu merdwürdiger Größe heraufüttern. G. 27, 191; Todte heraufbeschwören, zu uns, den Lebenden; [Der Hahn] kräht die Aurora herauf. V. Dv. 2, 233; Das Unglück, das er über ihn **heraufgeschrieben**. Gutzkow B. 151; Das Podagra wieder in die Füße hinunterbaken, das ich mir zu weit in den Leib **hinaufgeschrieben**. Pp. 1. XIII; Sich h., hinauf-lügen, schmeicheln ꝛc.

Anm. Veralt. **Erauf**. Luther 5, 5a ꝛc.; Volksspr.: 'rauf = h. und hinauf, für dies auch 'nauf. Hat dich der Teufel **hierauf** [hier herauf] getragen. Jünglgsf 2, 56.

Hier-: (–⌣) = darauf (s. d. und hier), wo beide zusammenstehn, versch. wie dieser und jener, s. auch: Herauf Anm. — **Hin-**: s. Herauf. — **Klaub-** [2a]: m. (mundartl.): Einer, der gern Etwas aufklaubt, auflieſt, so der die bösen Kinder aufnehmende und in den Sack steckende Knecht des als Weihnachtsmann umherziehenden „Nikolaus". Schmeller 3, 350. Mit ungewöhnl. Mz.: Unsere .. literarischen Klaubaufe [Anekdotenkrämer ꝛc.]. Riemer G. 1, 345. — **Kopf-** [2]: K., kopfunten tugelten sie sich herum. Fouqué 8, 33, so daß der Kopf bald oben, bald unten war. — **Oben-**: 1) bei einem Haufen ꝛc. zu oberst liegend: Noch diese Scheiter o.! | nun ist's gepackt. Chamisso 3, 209 (vgl.: Oben-darauf); mundartl. masc.: das bei einer Bürde Gras ꝛc. noch über den vollen Korb, über das volle Tragtuch Gepackte. Schmeller. — 2) im Gzth. des Niedergedrückten, Unterliegenden: O. (schwzr. Obuf) sein; Zeit will o. schwimmen, und wenn's Krötenfett ist. Sprchw. — 3) an der Oberfläche befindlich, nicht tief gehnd: Meine Furcht .. wurzelt nicht bloß o. B. 298b; Wenn ein Spruch tiefsinnig ist, so schwimmt der Sinn nicht o. Claudius 4, 2 ꝛc. — **Raum-** [2a], m. (mundartl.): Einer, der gern aufräumt und (iron.): der Alles in Unordnung bringt. Fischart Garg. 81a; Schmeller. — **Schluck-** [2a], m. (mundartl.): das Schluchzen, die krampfhafte Zusammenziehung der Luftröhre. — **Schnupf-** [2a], m. (mundartl.): Einer, der leicht in Zorn geräth: Wir wollen Keinem dieser Sch. Gelegenheit bieten, uns einen Proceß anzuhängen. Gotthelf Sch. 310. — **Spring-** [2a], m.: 1) Maiblume: Sp. (–⌣), Lilien, Narcissen | füllet euren Körben ein. Opitz. — 2) Steh-a. — **Steh-** [2a], m.: Etwas, was hingelegt, aufsteht, sich in die Höhe richtet, bes. — Hanfelmannchen (s. d.), kleines Männchen aus leichter Masse, Kork, Hollundermark ꝛc., unten mit Blei, das von selbst aufsteht, weil sein Schwerpunkt im Stehn tiefer unten ist als im Liegen, auch: Spring-a., Steh-, Wippermännchen, Kobold und (frz.) Bilboquet genannt. — **Treib-** [2a], m. (mundartl.): Einer, der Etwas auftreibt: T. oder Verkäufer. Gotthelf Sch. 314; 166 ꝛc. — **Voll-** (–⌣): in Fülle, in reichem Maß (bis oben heran voll): Ezech. 16, 49; Er zahlte Gebühren und Sporteln v. (–⌣). B. 66b u. ö.; B. (–⌣) hatte der Braune zu thun. G. 5, 138, Einen v. (–⌣) blühenden Rosenbusch. W. 11, 134 ꝛc. Auch als Hw.: Gott giebt den Bösen in der Welt oft allen V. Moser, Mein Herz hungert bei all dem V. [neutr.?] der Sinne. Sch. 188a. — **Vor-**: voran (s. d.), doch schärfer die Zusammengehörigkeit mit dem Nachfolgenden bezeichnend: Mitnär mit Trommeln und Musik v. Auge Rev. 2, 103; V.-gehn, laufen, reiten, schicken ꝛc. — **Weck-** [2a], (–⌣, –⌣) m.: Wecker; Einer, der aufweckt: Sein W. drehnt, der ihm die Bahnen | ein ehrner Johannes, weiht. Grün Ritter 3 (Ob Druckf. st. Weckruf?). — **Wohl-** [2b und c]. — **Wor-** (–⌣, –⌣): Verschmelzung von Auf mit dem frag. oder bezügl. Fw. was (s. d., vgl.: dar-a.), zuw. — zumal in der Volksspr. — getrennt: Ruthen, wo der Cyklop auf schlief. V. Od. 9, 429 ꝛc.

Aufen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): emporsteigen: Jeder Weg ist mir der rechte, | ob er aufe, ob er abe. Rückert Mak. 2, 6. — 2) tr.: emporbringen, heben, mehren, ehren ꝛc.: Mein Reich zu a. und zu mehren. Hpachs 3, 1, 177d; Die Delphin haben die Alten gerne aufen [hoch gehalten]. Frank Chr. 121b ꝛc.; In große Aufung [Aufnahme] kommen. Weltb. 48a ꝛc.

Anm. Schwzr. **Aufnen**. Krumpf 392b, 430a; Aufnung 523a; **Aufner**. Gotthelf Sch. 17; Keller LvS. 372; 342; Solche **Aufner** ihrer Hausehre. Ebd. vgl. Öffnen.

Aufs, s. Auf Anm.

Auge, n., –s; –n; Aug(e)lein, Augelchen; –n, Aug-: 1) das Werkzeug des Sehns im thierischen Körper, bald mit Einschluß der äußern umgebenden Theile, bald ohne diese und oft nur einzelne Haupttheile, z. B.: Einem die A–n braun und blau schlagen; mit einem blauen A. davon kommen ꝛc. in Bezug auf die äußern umgebenden Theile; Blaue, braune A–n haben dagegen in Bezug auf die die Pupille umgebende Regenbogenhaut; Rothe, entzundete A–n haben, auf die innern Ränder der Augenlider ꝛc. (s. 6 ff.). — 2) der Theil s. des Ganzen: a) die sehnde Person: Die Leiter haben A–n, die Wälder Ohren. (Sprchw.) überall sind Späher und Lauscher; Kein Winkel ohne A–n ꝛc.; Komm mir nie wieder vor die A–n, laß dich nie wieder vor mir (vor meinen A–n) sehen; Kein lebendig A. [kein Lebendiger] wird mich mehr sehen. Hiob 7, 8; Ich war des Blinden A. [Führer] und des Lahmen Fuße. 29, 15; Du sollst unser A. sein. 4. Mos. 10, 31; Der, dem Aug und Ohr seines Herrn. Alexis Dor. 1. Kap. 9; Er ist das Aug, ja die fünf Sinn aller Koncilien. Fischart B. 43a; Er war des Herzogs rechtes A. B. 29, 126 ꝛc., Er ist der Arm des Jünglings in der Schlacht, | des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung. 13, 57 [stark wie ein Junger, umsichtig wie ein Alter]; Schlegel Al. 36 ꝛc.; Das A. Gottes, des Herrn ꝛc. bibl. oft = Gott; Untrüglich, allerforschend Aug', du siehst ꝛc. Sch. 459a ꝛc. S. auch Zssg. wie Blauaug ꝛc. (blauäugige Personen) und Thiernamen wie Rothaug ꝛc. — b) A., ganz (nur) A. sein, von einem Anblick so eingenommen sein, daß man Nichts thut als sieht: Ganz A., ganz Gefühl. W. 12, 240; Ganz A., stand ich da. 156 u. ö., vgl. Ohr u. s. 1. Kor. 12, 17. — c) A. zur Bez. der Gegenwart, der Beaufsichtigung: Des Herrn A. macht das Vieh fett, düngt das Feld ꝛc. — d) Zwei A–n als Bez. einer Pers., wie man auch nach Köpfen zählt: Daß Barbarei die Völker drückte und daß es helle Zeiten gab, | das hing oft von zwei A–n [von einer Person] ab. Lichtwer 159; So lange als zwei große A–n noch offen sind. L. 12, 359 (vgl.: 13, 400!) — so lang die Kaiserin noch lebt; Einen Verblendeten .. den zwei A–n [sein Mädchen] zum Thoren machten. Sch. 359b; Vier A–n sehen mehr als zwei (zwei Menschen sehen mehr als einer): Unter vier A–n, so daß außer dem Sprechenden und dem Angeredeten Niemand zugegen ist; Eure Mutter will euch todt; | um vier A–n thut Das noth. Kretschmer B. 2, 109; Jedenfalls steht der Mannsstamm auf wenig A–en. Müzze Sitt 1, 171. Sache Par. 2, 273 u. ö. — 3) Als Sitz des edelsten Sinns wird das A. (s. Augapfel) besonders sorgsam gehütet: Wie das A. hüten, lieben. B. 460a; Theuer und werth wie das Licht der A–n achten. V. Mosch. 4, 9; Ein Wundergut .. das ich mehr als meiner A–n, meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflege. G. 13, 232, Was lieber mir als dieses Augenpaar. W. 11, 59; 140; 205 ꝛc.; Sein ander Aug und Herze, | Breslau [das von ihm so werth geachtete]. Mühlpfort Gl. 3. — 4) Wie dem Körper, wird auch dem Geist, der Seele, dem Verstande, der Phantasie ꝛc. ein A. beigelegt, wie man von Sehn, Einsicht, Anschauung des Geistes spricht ꝛc.: Unser Seelen-A. Brockes 9, 377; Was da hell .. vor mein innres A. trat. Chamisso 4, 315; Die A–n der Gedanken. Opitz Ps 15, Wer seiner Vernunft die A–n aussticht. Schlegel Myth. 109; Die A–n des Verstandes aufthun. Jünglgsf 1, 46; „Aber daß die Sonne tanzt, saheſt du" — Mit dem körperlichen A., aber nicht gewisser als den Gott der Sonne mit dem geistigen. W. 16, 75 ꝛc. — 5) Oft werden persön. Sgst. (s. 12) A–n beigelegt: Dem Elend, der Noth, Sorge, Gefahr, dem Tod ins A. sehn, unter die A–n treten ꝛc.; Auf zwei Welttheile schauen seine [des Berges] weithin leuchtenden A–n. Bodenstedt 1, 43; Das A. des Jahrhunderts wird sich schließen, bevor ꝛc. Börne 2, 259; Sich dem A. der Welt zu entziehen. Sch. 111b; 459a. — Zu 1—5 gehören viele Verbindungen, von denen die gewöhnlichsten folgen (6—11): 6) mit Ew.: Blaue, braune [s. 1], graue, schwarze, dunkle, helle [der Farbe nach], — helle, klare, frische, glane, gute, gesunde, scharfe, starke, wackre, — dunkle, düstre, trübe, finstre, blöde, rothe, entzundete, kranke, wehe (Zilling 3, 162; 109b), schwache, — grade, schiefe, schielende, — kurz-, weit-, scharfsichtige, — brennende, durchdringende, feurige, funkelnde, glänzende, lebhafte, lodernde, stechende, — glanzlose, glasige, matte, stumpfe, wässrige, — rollende, starre, stiere, — giftende, hervorquellende, tiefliegende, hohle, — schön, häßlich geformte, geschlitzte, — dürre, trockne, feuchte, nasse, verweinte A–n ꝛc., nam. auch nach dem sich darin kundgebenden Ausdruck: Sprechende, nichtssagende; gutmüthige, boshafte, schelmische, einfältige; kluge, dumme, geistreiche, leere; wilde, sanfte; zärtliche, schmachtende, wollüstige, — kalte; hoffährtige (Spr. 21, 14), hohe (Ps. 18, 28), stolze (13, 1) A–n; Er hat wahre Kunstteraugen, ich möchte sie musikalische nennen. Reinhard G. 19 ꝛc. — Zuw. (s. c.) doppeldeutig: Ein offnes A., ein nicht geschloßnes, äußern Eindrücken zugängliches, waches A., oder eins, worin sich Offenheit und Ehrlichkeit ausspricht ꝛc. — Ferner: Blinde, sehnde A–n. — Das äußre, körperliche, leibliche, — das innre, geistige A. [4]. — Das [mit einem Glas] bewaffnete, — bloße, nackte A. ꝛc., Es gehört nur ein halbes A. dazu, um zu unterscheiden. Lessing B. 2, 268 [s. 11 i] ꝛc. — 7) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Soweit das A. blicket. Sch. 55b; Das A. blinzelt. Immermann M. 1, 254; blitzt. Sch. 30b; bricht. Uhland 283; bricht noch einmal auf [des Sterbenden]. Gutzkow R. 7, 375; brennt. Uhland 148; fällt zu [vor Müdigk.]. Hebel 3, 137; flammt. Uhland 122; fliegt dahin. Spr. 23, 5; fliegt. Ps. 119, 36, funkelt, gafft auf. Klopst. 4, 17; geht auf [man kommt zur Einsicht]. Hebel 3, 125, geht über [von Thränen]. G. 1, 150, glänzt. Uhland 283; glaubt sich selbst, das Ohr Andern ꝛc.; glüht. Uhland 201, hangt an Etwas. Sch. 71b; sucht; Was es nur verlangt; lauft [geht] über. Zilling 1, 135; lauscht, erlauscht Einen. Uhland 284; legt bei Licht ab [wird schwach]. Luna N. 5, 218; leuchtet; lodert. Kinkel G. 25; lobt. Meißner Gd. 18; öffnet sich; rollt; schielt; schließt leuchtend. Heine Lied. 267, schießt hin und wider. Parcelsus 1, 913a, schlägt sich auf. Mörike N. 1, 50, schließt sich, schmachtet, verschmachtet. Hiob 11, 20, schwimmt. G. 14, 123; sieht scharf, weit, hell ꝛc. (Die A–n sehn in die Gerstenflur — schielen. Horn Schmp. 47); sonnt. Hauff A. 1, 174; späht, erspäht Einen; spielt (scherzt). Hagedorn 2, 245, springt aus dem Korf. Fruligrath Pol. 1, 25; starrt. 1. Kön. 14, 4; steht offen [s. 2]; steht voller Wasser. Zilling 1, 135; strahlt. V. Jl. 19, 15, thränt. Hiob 16, 20, wacht. Lichtwer 123, wartet auf Einen. Ps. 145, 15, weidet sich an Etwas. Mörike N. 604; weint. Lichtwer 86; zuckt. Gutzkow R. 8, 35; zwinkert. Heine Rom. 196 u. ö. m. — 8) im Genit.: Des A–s Apfel. G. 5, 10; Das Weiße eines schielenden A–s. Sch. 709a; Stern des A–s. 523b, Der Mann des A–s [arab.], bei und die Pupille, das Kindchen des A–s. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. — Sattiget der A–n Hunger. Alxinger D. 191 ꝛc., Wenn mir der A–n Licht .. versagt [3]. G. 13, 256; Der Sinn des A–s. 14, 167; Seines A–s Blitze. Kinkel G. 9; Nimm hinweg des A–s Wolke. Sch. 56a; Ihrer A–n Spiel. Uhland 20 ꝛc. —; Besten A–s [11 i] auf Etwas sehn ꝛc. — 9) im Dat.: Seinen A–n nicht glauben, nicht trauen wollen; ein Fest geben. G. 14, 170; eine rechte Weide. 198; einen Schmaus bereiten ꝛc. — 10) als Obj. bei Zeitw. (alphab., nach dem Grundw.): Die A–n: Etwas beizt für. Uhland 415; sie verbinden. B. 301; blenden. Gd. 196; durch Geschenke. 1. Sam. 12, 3; verblenden. Job. 12, 40, zublinzen. Sch. 111b; drehen. Hebel 3, 117, verdrehen, wie ein [gestohlnes] Kalb. Gutzkow R. 8, 404; drucken. Lit. 22, 23; zudrucken [dem Todten]. Cod. 14, 15; eins zudrücken, aus Rücksicht für die Schwachen. Alexis H. 2, 3, 137 u. ö. [absichtlich Manches übersehn]. — Es giebt saure A–n [man wird sauer angesehn]. Gotthelf G. 43; scheie A–n. Wendner 56; nasse. Schweinichen 3, 43 [Thränen]; Einem gute Worte und gute A–n [Blicke] geben. W. 12, 10; Einem nicht die A–n im

Digitized by Google

Kopf gönnen. — A–n haben [sehn]. G. 39, 314 ꝛc.; Wo hast du die A–n gehabt [daß du Das nicht gesehn]?; Die A–n in der Tasche haben [von Einem, der ohne Brille nicht sehn kann und sich ihrer nicht bedient]; Die A–n überall haben. Gutzkow R. 1, 106, hinten und vorn haben; Indem sie die A–n bald in der Küche und vor der Kellerthür, bald aber auf dem Hühnerplatze gehabt. Möser Ph. 1, 45. Er verdieß ihm, wenn er in den geistlichen Stand trete, sein A. auf ihm zu haben [2c etwa: es sorgend, beobachtend auf ihm ruhn zu lassen], gewöhnl. bei Pers. (auch Sachen): Ein A. auf Einen ꝛc. haben [ihn beachten, beobachten]: Sieh wohl zu, | Bertram, ich hab ein [mißtrauisches] Aug' auf dich. Bürger B. 9, 205; Ein A. auf die Tochter [Heirathsabsichten] haben. Forster B. 1, 284; Da der Pastor immer ein A. auf ihn hatte [Etwas an ihn suchte]. Stilling 2, 16 ꝛc.; Er hat nur A–n für sie [sieht, beachtet sonst Keine] ꝛc.; Die A–n voll Wasser [Thränen] haben. Arnold W. 1, 30 ꝛc.; A–n haben wie ein Adler, Falk, Luchs ꝛc., wie ein Mantwurf. — Eine Krähe hackt [beißt, tragt] der andern die A–n nicht aus; Weh denen, die dem Teufel die A–n [zu] halten! Sch. 525a; Luk. 24, 16; Die A–n zuhalten. Jes. 33, 15; auf-, offen halten. W. 10, 101; heben. Uhland 6; auf-. 1. Mos. 13, 10; empor-. Jes. 37, 23; hinauf-heben. G. 39, 379; auf Etwas heften; Einem eins verklettern [ihn bestechen, daß er eins zudrücke]; Die A–n zukneifen. Arnold Fort. 2, 189; läutern. Luther 8, 259b; beleidigen; letzen. Uhland 58, verletzen, erleuchten. Ps. 19, 9. — Du wirst gaffen! Du wirst A–n machen! Sch. 106a u. ö., als Zeichen staunender Überraschung; Ein Paar große A–n. Hebel 3, 146; kuriose. 129; gewaltige. Ja. G. 213; verwunderte. Immermann M. 1, 349; gewundrige. Gotthelf G. 164; seltsame (dd.); A–n wie Pfingstäpfel (U. 2, 26) machen; ein Paar mächtig große A–n aufmachen. W. 1, 49; A–n machen, wie ein abgestochnes Kalb [sie verdrehn]. Gutzkow R. 6, 195; wie ein Schwein, das abgestochen werden soll. Gotthelf Sch. 6, ärger als ein ertaubter Stier. G. 280 ꝛc.; Suse. 279; freundliche. Hebel 3, 39; ganz kleine A–n machen [sie zusammenkneifen]. Börne 2, 430; Was würdest du für gebeizte [thränende] A–n machen? Gutzkow R. 2, 157. — Die A–n öffnen. G. 10, 31; eröffnen. 39, 337; an Etwas berauschen. W. 11, 127; reiben. Chamisso 3, 232; aufreißen. W. 1, 125; ausreißen. Klamm. 5, 29; Wenn sie das Auge nach sich reißt [zieht]. G. 4, 25; Die A–n auf Etwas richten. 14, 188; rollen. Sch. 546a; sich aus dem Kopf schämen. Goltz 1, 149; schärfen. Gotthelf L. 1, 270; scheren lassen. Uhland B. 80; auf-, niederschlagen. Gr. 251; Das gesenkte, — das geschlossene A. aufschlagen; Die A–n schließen [schlafend od. im Tode]. Sch. 459b; sich fast aus dem Kopf sehn. Gotthelf G. 339; senken. Uhland 242; es setzt [giebt] nasse A–n; die A–n spannen. Gotthelf L. 1, 254; aufsperren. G. 10, 119; scharf setzen. Gutzkow R. 2, 88; ausstechen. Richter 16, 21 [s. 12a]; auf-, zuthun [öffnen, schließen]; kein A. zuthun [gar nicht schlafen]. Aemter F. 3, 193; Die A–n werden euch aufgethan | einst, wenn ihr die A–n zugethan [im Tode kommt ihr zur Erkenntnis]. Rückert Mak. 1, 84; Die A–n hoch tragen. Spr. 30, 13 [stolz]; an Etwas weiden. Ja. 16a; sich aus dem Kopf weinen, ausweinen. Klagl. 2, 11; abwenden. Ps. 119, 37; kein A. ab-. Chamisso 4, 243, verwenden. Heinse A. 1, 311; ein A. auf Etwas werfen. Opitz 1, 15; die A–n hin und her werfen. Spr. 17, 24; wischen [die thränenden]. L. 13, 595; sich die A–n mit den Haaren auswischen wollen [verkehrt ꝛc.]. Zeller 1, 364; Die A–n auf sich ziehn [Aufmerksamkeit erregen]. Mörike N. 350; in den Keller ziehn [niederschlagen]. Luther 5, 531b; Einem aufziehn [öffnen]. W. 12, 296 u. ö. m. —

11) abhängig von Präpos.: a) An den A–en Einem Etwas absehn. Immermann M. 3, 46, ansehn. G. 1, 69; An Jemandes A–n sich bilden. 258, hängen. W. HB. 1, 30, sich sonnen. Uhland 14 ꝛc.; An seinem innern A. verbessern lassen. Arnold W. 3, 270 ꝛc. — Veralt., mundartl.: An [mit] mehr als einem A. sehen. Gotthelf Sch. 318, An [auf] einem A. blind. W. 11, 167 ꝛc. — b) Auf [s. a] dem A. ein Fell haben. 3. Mos. 21, 20; Einem den Dornen auf dem A. (G. 9, 39; 34, 38), auf A. halten (Musäus M. 2, 71; Cicero N. 3, 196), sehen (Prov Mus. 3, 69) ꝛc. = ihn durch überlegne Gewalt zwingen, in seinen Schranken halten; Das reimt sich, paßt wie die Faust auf [s. b] A. Gotthelf Sch. 129; Bindrätf 1, 156 = schlecht, gar nicht; Einem Geld aufs A. drücken, ihn bestechen ꝛc. S. auch 13n; 121. — c) Aus den A–n [entfernt], aus dem Sinn; Aus meinen A–n! [fort]. P. 301b; 311a; Solch Thränen ist zu weit aus den A–n. Sir. 16, 21; Einen nicht aus den A–n lassen [immerfort beobachten]. Etwas aus den (außer, G. 17, 220) A–n lassen, setzen, s. 5, 46, (veralt.) thun, Luther 5, 360b, darauf keine Rücksicht nehmen ꝛc.; That einen schmachtenden Blick aus ihren großen schwarzen A–n. Grimm A. 1, 159. Nicht aus meinen A–n kann ich schauen. Talvj 2, 230; Starret sie aus [mit] großen A–n an. W. 12, 290; Wenn er aus [mit] meinen A–n sahe. 21, 64; Er betrachtete diese Bilder aus den A–n [aus dem Gesichtspunkt] des Knaben. G. 18, 191 ꝛc.; Einen Helden, der aus andern A–n sieht [anders aussieht, einen andern Eindruck macht]. L. 12, 275, so auch von Sachen [s. i]; Es sieht ihm der Schalk, nichts Gutes aus den A–n [man sieht seinen Augen an, daß er ein Schalk ist, nichts Gutes im Sinn hat]; Der leibhafte Hunger guckt ihm aus den A–n. Miller Siegw. 53; Dem Menschen sieht ja der Bagabunde und der Narr obenein aus den A–n heraus. Tieck N. 3, 170 ꝛc.; Dem Großvater wie aus den A–n geschnitten [sprechend ähnlich]. Engel 12, 354; W. 12, 7 ꝛc. — d) Bei schenken A–n blind. Immermann M. 2, 289 ꝛc. — e) Besser, ich sehe sie durch die A–n [vgl. Brille] ihres Liebhabers. G. 14, 20. — f) Nichts ist gut für die A–n, aber schlecht für den Bauch (Sprchw.). — g) Das Weiße im A. Einem nicht gönnen ꝛc. Den Splitter im A. des Nächsten, den Balken im eignen nicht bemerken. Matth. 7, 3; Ein Dorn, Stachel im A. [was dies verletzt, etwas Verhaßtes]. Badenstedt 2, 166; Stilling 4, 157 ꝛc.; seltner: Skorpion im A. Schlegel Shmb. 5, 5. — Nicht gegessen, daß es einer Fliege im A. weh gethan hätte [das Geringste, s. Schneller 1, 37]. Gotthelf Sch. 250. — Der Sandmann [s. b.] in den A–n. Immermann M. 1, 51. — Im A., in den A–n steht eine Thräne, G. 15, 19, schwimmt es verjenglein. Heine L. 34. Auß haben [nicht sehen können], Keller gH. 3, 32; Die Abendsonne liegt mir in den A–n. G. 17, 227 ꝛc. — In meinen A–n [nach meinem Urtheil]. Haller XI. — Einen Punkt im A. haben [als Ziel der Betrachtung ꝛc.], G. 17, 184 u. ö., behalten, Fischart Fl. 1, 35 ꝛc. (s. h). — h) In die A–n [ins Gesicht, Ggsz.: hinterm Rücken] Einem lachen ꝛc. Lamier F. 2, 542. — Einem dreist, getrost, grade, scharf ꝛc. in die A–n sehn, blicken. G. 10, 118; 13, 339 ꝛc.; Sie haben der Wittwe zu tief in die A–n gesehn, Sie sind verliebt. Engel 12, 300 ꝛc.; Etwas blinkt (Chamisso 5, 21), sticht Einem [selten: Einen. Luther 3, 57] in die A–n, reizt sein Verlangen. G. 10, 127; W. 10, 72; 11, 169; „Ich ahne fast, warum Birbante Dir | so sehr ein Dorn im A. [g] Florbella." | Er sticht mir wenig in die A–n. | „Weil Du zu viel in Guidos A–n siehst." Platen 3, 130 ꝛc. — Etwas fällt, G. 14, 229; 31, 39 ꝛc., leuchtet, 18, 87; 30, 327, scheint, Gotthelf G. 264, springt, Heinse A. 1, 240, strahlt, Stilling 4, 67, tritt in die A–n, ist augenfällig, nicht zu übersehn, klar. — Kam kein Schlaf in meine A–n. 1. Mos. 31, 40; Das Wasser kommt, schießt Einem in die A–n. Gutzkow R. 6, 396; Hebel 3, 261; Die Wuth treibt Thränen in die A–n. Fruitgroth Pol. 1, 53 ꝛc. — Einem Ruß, Sand, Staub ꝛc. in die A–n blasen, streuen, werfen. Forster B. 2, 132, Vogt Köhl. 94; Woldan N. 1, 83 [ihm die klare Einsicht nehmen, um ihn zu betrügen] ꝛc.; Einen, das Kalb [Einem, dem Kalbe Auge Nov. 118] in die A–n schlagen [rücksichtslos handeln]. L. 10, 191; 12, 230, 13, 156, zuw. = fehlen, sich vergehn. Weidner 49; Nennt sich wie eine Faust in [s. b] A. Fischart B. 54a. — Etwas [als Zielpunkt] ins A. fassen (s. g). G. 13, 345; 22, 4 ꝛc. — Veralt.: Etwas in die A–n bitten [ihnen vorführen, zeigen]. Luther 5, 360b. — i) Mit A–n sehn, verstärktes: sehn (vgl.: Mit Händen greifen ꝛc.), mit diesen seinen eignen A–n sehn, s. 1. Mos. 26, 28; Chamisso 4, 282; G. 33, 32 u. ö., Ggsz.: Ich hab ihn mit seinem A. [nicht] gesehn. Versch.: Mit seinen eignen A–n sehn, selbständig urtheilen; Sähe er die Welt mit [s. c] meinen A–n. Aber freilich sieht ein Jeder mit seinen eignen A–n. Forster B. 1, 200; L. 11, 28; 65 ꝛc.. Mit festem A. [s. 8] in die Sonne blicken. Schlegel Shmb. 1, 5; Etwas mit nassen, trocknen A–n ansehen, Etwas mit kritischem, prüfendem, schonendem, mildem, scheelem, neidischem A. ansehn, betrachten; Etwas mit den A–n der Seele, nicht bloß obenhin lesen. Tieck DBl. 2, 128; Etwas mit nacktem, bloßem, unbewaffnetem A. [6] erblicken; Das könnt' Er, dächt' ich, mit halben [halbgeschlossnen] A–n sehen. Engel 12, 118 ꝛc. — Einen mit den A–n messen. Chamisso 4, 33 ꝛc. — Mit den A–n blinzeln. Gutzkow R. 2, 204, zwicken, Auerbach Dicht. 2, 47; 113, zwinkern. Heine Lut. 1, 251; Immermann M. 1, 4; 115 ꝛc., — winken. Sir. 27, 25; spotten. Ps. 35, 19 ꝛc. — Mit einem blauen [s. 1] A. davon kommen. Forster B. 1, 241; Tieck N. 1, 41 ꝛc. mit geringer Verletzung, mit verhältnismäßig kleinem Schaden ꝛc. — Alles steht noch mit den alten A–n [s. c]. Zeller 1, 315, ist unverändert. — k) Eine trübe Wolke lag über ihrem A. G. 14, 132; Den Schleier der Blindheit über die A–n des Geistes werfen. Zschr Rev. 1, 120 ꝛc. — l) Es ward mir blau und roth um die A–n [s. o.]. Aleris H. 1, 1, 143. — m) Unter vier A–n [2d]; Unter meinen A–n [in meiner unmittelbarsten Nähe, so daß ich es deutlich sehe]. Chamisso 4, 255; Chämmel 1, 8 ꝛc.; Einem unter die A–n [muthig entgegen, seinen Blick nicht scheuend] gehn. Forster B. 2, 193, treten, 70; G. 22, 319, sehn. Mörike N. 6, Etwas sagen. G. 15, 16, bringen. Sch. 2, 175 ꝛc., (veralt.) bösen Wind blasen. Luther 8, 312b, speien, 6, 319b, stoßen, 8, 280b, schelten. Weish. 4, 20, widerstehn. Gal. 2, 11, stellen [bringen], Ps. 50, 21 ꝛc. — n) Von den A–n fällt es — wie Schuppen. Apostelg. 9, 18, wie Staar. Sch. 110b, ein Nebel, G. 31, 22, die Binde. Chamisso 3, 324, fallen die Schuppen. Immermann M. 3, 231 ꝛc.; Von A–n wie ein Luchs. Uhland K. 70a ꝛc. — o) Vor Zemandes A–n, in seiner Gegenwart. 1. Mos. 42, 24 ꝛc.; Laß mich Gnade finden vor deinen A–n [vor dir, s. 2]. 30, 7 ꝛc. — Etwas ist, 2. Mos. 20, 20, liegt, G. 39, 229, steht, Tieck N. 1, 305, man hat, G. 4, 40, sieht es, Schlegel Mitd. 25, vor A–n — gegenwärtig, also bald: klar, anschaulich, deutlich, — bald: als bestimmtes Ziel, — bald: drohend (z. B. den Tod vor [veralt. für, Luther 5, 535a ꝛc.] A–en haben) ꝛc.; Einen nicht vor A–n sehn [seinen Anblick nicht ertragen] können. W. 20, 99. — Es fackelt, Hebel 3, 347, schwimmt, Sch. 537b, tanzt, Uhland 123, zwirrt, Gotthelf G. 275, zwitzert, 303, Einem vor den A–en, — es wird Einem grün und gelb, P. 66b; Chämmel 5, 15 ꝛc., grün und blau, Heine Reis. 1, 227; W. 11, 69, schwarz wie die Nacht, Stilling 1, 145, grau, Mondblätter 1, 40b, vor den Augen, — es kommt Einem grün und gelb, Hebel 3, 194, wie Lauter Hochgericht vor die A–n. 159 ꝛc. — Einem vor die A–n kommen. 2. Mos. 10, 28, Etwas bringen, G. 13, 303, stellen, Fischart B. 42a ꝛc. — Die Hand vor die A–n halten, um sie zu verdecken; Hielte die Hand vors [übers] A., um schärfer sehen zu können. Kinkel G. 391 ꝛc. — p) Zu A–n und Nasen [zu Gesicht] Etwas bekommen. G. Merck 2, 253; Zu Handen oder A–n kommen. Zeller 4, 345 ꝛc. — Schaut kaum zu [aus] den A–n heraus. Uhland 45. — Wie hat man zu den [durch die] A–n | ihr in das Herz geschaut. Chamisso 6, 238. — Der Mähre zum A. sehn (sprchw.). Gotthelf Sch. 190, gehörig aufpassen. — 12) Auch nicht-personif. Ggsst. (s. b) werden A–n beigelegt als Bez. Dessen, wodurch sie Licht, Glanz, Bedeutung erhalten (vgl. 13), z. B.: a) Heute noch ist Gellert's Grab das allgemein gesuchte A. des großen Gottesackers [in Leipzig]. Laube DW. 5, XXXII = Glanzpunkt, und daher: Einem, einer Sache die A–n ausstechen (s. k.), sie verdunkeln, nam. auch übertrahlen, übertreffen, vgl.: Weil seine frühern Übertretungen] viel wichtiger und diesen allen, wie man sagt, die A–n auszubeißen möchten. Luther 5, 17a ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebot hat man dem Tag göttlichs Gebots gar nahe die A–n ausgeleuchtet. 1, 166a ꝛc. — b) Bergb.: ein gediegnes Körnlein in Erzklufen. — c) bei Edelsteinen und Perlen = Feuer, Wasser, ihr Glanz: Mehr jedem andern Gestein dem A. nach wetteifernd. G. 40, 141. — d) Glanz von Zeugstoffen: A. des Tafts (s. 13a) ꝛc. — e) Fenster, A–n des Hauses (s. 13b): Dort in der Häuser Menge, | Stern über Stern vorstrebend, mit den Reihn | lichtdurchsicht'ger A–n blitzt es auf. Riemer Ged. 2, 321; Hackländer Stillfr. 1, 9; 168, Immermann M. 1, 101; Auerbach Bar. 1, 214; Heine Reis. 3, 252; Die Häuser schliefen mit geschlossnen Fenster-A–n. 4, 47; Rothrahmen mit kleinen trüben Glas-A–n. Freitag Soll 2, 267 ꝛc. Vgl.: Er schlug mich in die A–n, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen Fenster scheuen mußte, s. Prus DM. 1, 2, 690; Gleander Zell. 2, 437 ꝛc. — f) Gestirne als A–n

Digitized by Google

der Natur, der Welt, des Himmels ꝛc., z. B. die Sonne. Bodenstedt 1, 147; Freiligrath 1, 371; Haller 2, 31; W. 10, 125; 13, 252; Des Tages flammen-A. selber bricht. Ay. 47b; Welt-A., liebe Sonne! Gleim 4, 171 ꝛc., — der Mond: Jp. 21, 33; Das blasse A. der Nacht. Heine Reis. 3, 202; Nachtang mit dem dunkeln Scheine. Freiligrath 1, 314; Sonn' und Mondenschein, die A-n dieser Welt. Opitz 1, 54 ꝛc., — die Sterne: Die schönen A-n der Frühlingsnacht. Heine Reis. 2, 200; Die Sternen-A-n. Lier. 329 ꝛc. — g) vom Wasser: langsam ringt im dunkeln Schacht die Fluth, bis sie .. den goldnen Tag mit klaren A-n grüßt. Geibel Nov. VIII; Die Ströme sind die A-n der Landschaft [verleihn ihr Ausdruck und Glanz]. Novalis 1, 109; Kühne Fr. 1, 3; Das Land ... mit seinem blauen A., dem klaren Bodensee. Schwab 491. — h) von Blumen: Die Blumlein im Grase mit klugem Aug. Bodenstedt 1, 30; Die blauen Frühlings-A-n ... die Veilchen. Heine N. Ge. 18, Die Erde, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumen-A-n zitterten. Jp. 21, 144; Schauen dich die großen A-n der Sonnenblume feurig an. 148 ꝛc. (s. i). — i) (s. h) an Pflanzen, die aus der Schale hervorbrechenden Keime, unentwickelte Knospen ꝛc.: Ob der Weinstock blühe und A-n gewonnen. Hohel. 7, 12; A-n treibt das junge Reis. Ay. 54a, A-n drücken, setzen ꝛc.; Die Oberzähne (bis) auf ein A. zurückschneiden ꝛc. — k) (s. i) der Keim im Ei. Frey Nat. 2, 7. — 13) mehr von äußrer Ähnlichk., nam. von der runden Form benannt: a) (s. 12) die glänzenden Flecke z. B. im Schweif des Pfaus (Hamler S. 2, 431 ꝛc.), auf den Flügeln von Schmetterlingen (s. Pfauen-A.), auf der Suppe schwimmende Fett-Tropfen ꝛc. So auch sprchw.: Einer Pfütze, dem Blinden ein A. austreten, in Koth treten ꝛc. — b) Löcher z. B. die im Brot, Käse ꝛc.; Asyloch in einem Brett; Loch in der Thüre zum Durchsehn und so nam. in vielen Werkzeugen die zu best. Zweck darin angebrachten Löcher, z. B. A. der Nähnadel [Öhr], des Beils, Hammers, wo der Stiel —, des Mühleisens, wo das Mühleisen hineinkommt, des Kranz, wodurch das Tau geht ꝛc., s. d. folg. — c) Anat.: A. eines Gefäßes, der von den Wanden des durchgeschnittnen eingeschloßne Raum. — d) Bauk. ꝛc.: A. der Schnecke, Mittelpunct einer Schneckenlinie. — e) Buchdr.: die Oberfläche der Linien, das Buchstaben-Ende der Lettern. — f) Feuerw.: eine hölzerne Rinne, wodurch die Pulverwurst in die Minenkammer geht. — g) Gärtn.: am Kernobst der kleine Kreis der verdorrten Blüthenkelche in der Mitte der Frucht. — h) Hüttenw.: am Schmelzofen das Loch zum Ablassen des flüßigen Metalls; ein bei der Kupfergare auf die Herdsohle gelegtes Stück Lehm, die Tasche. — i) Reitk.: der durchbrochne höchste Theil an den Stangen des Zaums zum Einschnallen des Hauptgestells. — k) Schiff.: jede absichtlich gemachte, nam. eingesplißte Schlinge in einem Tau; der von der innersten Bucht umgrenzte leere Raum eines aufgeschoßnen Taus; A. des Ankers, das Loch, wodurch der Ankerring mit dem Tau geht; A. der Blinden, Loch zum Ablaufen des Wassers an den untersten Ecken des Blindenspegels. — l) Schneider: das Loch in ihrem Tisch, die Öffnung zu der „Hölle" für die bei ihnen zu bleiben verdammten Lappen, daher der Volkswitz: Der Schneider stiehlt nicht soviel wie in sein A. gibt. Wickram Rollw. 90b ꝛc. — m) Spiel.: die Punkte auf den Würfeln, dann auch die durch ihre Zahl den Werth der Nichtbilder in den Spielkarten bestimmenden Zeichen. — Dazu sprchw. (mit wechselnder Zahl): Auf seinen neun A-n halten. ohorn Schmz. 34; chD. 2, 56 u. o., rechthaberisch bei Etwas beharren. — n) Strumpfstricken ꝛc.: Masche. Mußus 2, 133. — o) Weber: Schleife, wodurch die Kettenfäden gehn ꝛc.

Anm. Oft einsilbig Aug, nam. auch die Zssg.; Verkl. Äuglein. Frauen A. 227 u. o. (ohne Uml. Mützpforte 2, 13); Aus vielen kleinen Äugelchen zusammengesetzte Augen. Durmeister Esch. 360 u. o. — Seltner Genit.: des Auge. Weltad 1512, Bd. 4, 70. — Als Bstw. Augen-, daneben Aug- in losen Zssg. mit Partic. und deren Fortbildungen, vor Gokalen: Aug- entzückend, erquickend, erquicklich (G. 4, 32), enthüllt Argia Sh. 346, ferner stem.: Aug-Beizen, Spitzung ꝛc., allgem. in: Augapfel, seltner in Aug-Braue, Deckel, Lied, Lippe, Punkt, Sprosse, Stern ꝛc. — Goth. augo, ahd. ouga ꝛc. mit entsprech. Formen skr., gr., lat. ꝛc. Abstammung fraglich, vgl. Auke.

Zssg. z. B. mit den Namen aller Thiere, u. zwar das A. des genannten Thieres, ein ihm ähnliches und Etwas, nam. eine Person mit solchem Auge bezeichnend. So z. B.: Hundsaugen, „dunkle A. voll stillen Feuers". Auerbach D. 4, 275; Hundsaug! B. 187b; Anrede an einen Schamlosen; Wer, Reb-A., bist du? Klopstock A. 104 ꝛc. Ähnlich: Warf mir mit den Blau-A-en [blauen A-n] schalkhaft drohende Blicke zu. Schwabe 9, 339; Einen Blick von dem Blau-A. [blauäugigen Mädchen] zu empfangen. 302; Siehst du denn nicht, Blind-A., daß ꝛc. Lier. A. 7, 171; Schimpfte er die Frösche aus: Ihr Kletz-A-en! Grimm M. 39, Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein. 290; Die Höhlen der gottlosen Einaugen [Cyklopen]. Kopf Suer. 1, 236, s. Einäugeler; Der König Einaug war's. Freiligrath Garb. 105, und so öfter in der einsilbigen Form: Triefaug Neckisches. Brentano A. 3, 339, zuw. auch zur Bez. von Männern als masc. (s. Zssg. v. Bein) z. B.: Lief der Blauaug. Juvenis Jr. 3, 167; 190; Neckisches der Triefaug. B. A. 3, 225 ꝛc. — So haben (oder sind) Menschen ꝛc. nach der Schärfe des Blicks: Reiter- (Musäus M. 2, 140), Falken- (W. 11, 127), Habichts- (Luthen K. 3, 3), Luchs- (s. 13, 104), — oder Eulen- (Brentano Jr. 1, 56), Maulwurfs- (Kant Anth. 13), — nach dem Glanz, Ausdruck und sonstigen Eigenschaften der Augen, z. B.: Gazellen- (W. 19, 269), Hirsch-, Kalbs- (Zeller 2, 241), Kuh- (W. 13, 34), Libellen- (Henne Reis. 1 183), Lobster- [Hummer-] (Brentano Leg. 2, 134), Robben- (Vogt Oc. 1, 203), Schafs- (Luthen K. 2, 173), Stier- (W. 13, 27); — ferner: Aither- [flare] (Schwab 150), Blitz(el)- Blitz- (Luthen K. 1, 245), Feuer- (Uhland 206), Flammen- (Ay. 5a), Funkel- (Kinkel G. 264), Glas-, Glotz- (Heine Reis. 1, 139), Gluthen- (Werner Kr. 1, 97), Himmels- (Börne 2, 235), Karfunkel- (W. 15, 62), Kohlen- (Prus DM. 1, 1, 541), Kornblumen (Klinker Esp. 2, 192), Lack-, Nick-, Roll- (Kurz Weihn. 27), Schel-, Schiel-, Schlehen- [schwarze] (Hartmann Pet. 60), Sonnen-, Staar- (Kolbing 2, 45), Sternen-, Unschulds- (Schwabe 8, 301), Veilchen- (Klopst. 63), Vergißmeinnicht- (Ay. 192a), Wacht-Augen, was z. B. auch Augen von Wachs in Wachsfiguren heißen kann. Luthen Bl. 1, 95, vgl. Glas-A. ꝛc. Wir erwähnen noch: Der Elephant blickt mit großen, klugen Menschen-A-n. Platen 4, 318 ꝛc., und z. B.: Kinder-A-n [Ja — Kinder] nur fürchten sich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Seine Kinder-A-n haben die Freiheit gesehen [er als Kind]. Börne 3, 10; Ein unbeflecktes Kindes-A ..., ein besudeltes Thier-A. Jp. 1, XXII. ꝛc.; Jener sieht Italien an mit begeisterten Korinna-A-en [d. h. wie Korinna im Werk der Staël], die überall nur das Herrliche sehen, während Goethe mit seinen klaren Griechen-A. Alles sieht. Heine Reis. 2, 22 ꝛc. So: Dichter- (Lichtwer 18), Drohter- (Gleim 4, 161), Ältern-, Engels- (Hölderlin H. 1, 96), Freundes- (Hebel 3, 346), Feldherrn- (Heine Lut. 1, 226), Freundes- (Mahel 1, 342), Geister- (Heine Rom. 138), Gespenster- (Freiligrath Garb. 14), Heiden- (Klinger D. 100), Herren- (Müller Kl. 413), Hottentotten- (Ay. 105b), Jäger- (Lier A. 4, 10), Junglings- (G. 10, 304), Jugend- (Keller gH. 1, 29), Junos- (W. 19, 269) Kenner- (G. 18, 233), Kunst- (L. 11, 419) — Künstler- (Reinhard G. 119) ꝛc. Augen u. ä. nach Analogie ins Unendliche zu mehren. Außerdem z. B.: All-; allsehendes: Das A. Gottes. Amplissimus 1, 489. — Argus-: scharfes Hüterauge. Chamisso 4, 269, vgl. Bamler Myth. 15 ꝛc., auch eine vielaugige Schmetterlingsart [13a] Lycaena, Bläulinge, Viel-A-n. — Bleder-: treues, biedres Auge. W. 11, 126. — Birg- (veralt.): das bei Tage blinzt, bei Nacht scharf sieht. Grimm 2, 34. — Blätt- [12i]: Blattkeim. — Blumen-, Blüthen-: [12h; 12i], auch blumengleiches Auge. — Böcks-, Person mit einem kleinern Auge; Schüsselmuschel Patella Lepas und Haliotis. — Böll-: Sonnenl. A. 2, 333, Beller-A. Wenrich, Volz-A. Schm. 1, 173; hervorstehendes Auge, s. Bolstrig. — Bütter-: Trief-A. — Christ-: Pflanzenname Inula oculus Christi; Tolpis. — Elster-: Die Zeit, die jetzt mit tausend E-n um sich schaut. Arndt Ber. 39 [elstergleich zu plaudern] ꝛc.; auch: Leichdorn, s. Hühner-A. — Erd- [12g]: Ins Meer, das blaue E. Meißner Ge. 139. — Fällen-: s. o., bei Pferden Auge mit hellbrauner Blendung. — Fasanen-: s. o.; Pflanzenname Adonis. — Feder- [13]: Orgelb.: eine das Ventil schließende Öhse in einer Feder. — Fenster- [12c]. — Finken-: s. o., veralt. eine pommersche Scheidemünze. — Flämmen-: s. o., u. [12f]. — Gänse-: s. o.; Buchdr. Anführezeichen. Jp. 41, 25; Bez. eines schlechten Drillichs. — Frucht- [12i]. — Geister- [4]. Knebel 3, 41. — Glanz-: glänzendes Auge. Lier A. Nr. 3, 90; Abend-Pfauenauge. — Glas-: Auge aus Glas; scherzh. — Augenglas; gläsern starres, ausdrucksloses Auge, auch ein Auge mit glasähnlichem Ring um den Stern; eine Person oder ein Thier (Pferd) mit solchem Auge. — Gold-: Baumente; Art Meerbrassen Sparus chrysops ꝛc. — Groß-: großäugiges Geschöpf, z. B. v. Menschen. Ben Mat. Del. 1, 108; Art Meerbrassen Sparus boops. — Hasen-: s. o., auch Pflanze Geum urbanum. — Hühner-: s. o.; Leichdorn. Heine Tr. 120, Verm. 1, 310 ꝛc. — Hohl-: Dem Hohlaug jener Todtenköpfe. G. 12, 85. — Jungfern-: s. o.; Pflanze Coreopsis. — Katzen-: grünlichgraues Auge. Klein H. 2, 156 ꝛc.; scharfsichtiges: Die Liebe hat ein K. Blumauer 2, 176, die kleine taube Nessel; eine Abänderung des gemeinen Quarzes, auch Sonnen-A. genannt und zu den Halbedelsteinen gezählt. — Keim- [12i]. Monatsblätter 1, 536b. — Klein-: kleinäugiges Geschöpf, z. B. Art Pottwall, Physeter microps, ein maulwurfähnlicher Nager, Mus talpinus ꝛc. — Knöspen- [12i]: Gutzkow K. 7, 450. — Krähen-: s. o.; Leichdorn. ohorn Schmz. 73; 140; Brechnuß, die als Arznei gebrauchten giftigen Samenkörner eines indischen Baums. — Krebs-: s. o.; Krebsstein, rundliche harte Körper im Magen der mausernden Krebse. — Kröten-: s. o.: Vergißmeinnicht. Kopf A. 2, 48; Art versteinerter Fischzahne, auch Schlangenaugen genannt. — Kuh-: s. Ochsen- (1 u. 3) u. Rand-A. — Leibes-: Ggsz. Geistes-A. Heine Rom. 231. — Liebes-: Auge, aus dem Liebe spricht. G. 2, 43; Immermann M. 1, 439 ꝛc.; auch Name mehrerer Pflanzen, auch Liebaug, Liebäuglein, z. B. Anchusa officinalis; Borrago; Calliopsis; Cynoglossum officinale; Lycopsis arvensis; Lupinus luteus ꝛc. — Marmor-: aus Marmor; marmorähnlich starres Auge. Jp. 2, 164. — Meer- [12g]: in Siebenbürgen, Name der Gebirgsseen. Frommann 4, 405. — Milch-: krankes Auge, wie es bei Wöchnerinnen zuweilen durch Ergießen von Milch in die vordre Augenkammer vorkommt. — Mond-: bei Pferden ein Auge, dessen Sehkraft mit dem Mond ab- und zunimmt. — Mosaik-: ein aus kleinen Augen mosaikartig zusammengesetztes, wie die Insektenaugen. Ue Nat. 4, 50a. — Nacht- [12f]. — Nabel- [13b]. — Reben-: z. B. bei den Hautflüglern auf dem Scheitel außer den beiden gewöhnlichen Augen. — Neun-: ein der Lamprete nahverwandter Fisch mit aalartigem Leib, rundem Maul und einem einfachen biegsamen Strang statt des Rückgrats, mit 7 Kiemenlöchern auf der Seite, die man als Augen mitzählt, Petromyzon fluviatilis, — auch f.; s. John M. 312 ꝛc. — Nonnen-: s. o.; Pflanze Nigella damascena. — Ochsen-: 1) Die Häßliche [Juno] mit ihren O-n. Ay. 15b; auch geschwolines, vortretendes, vom Liede unbedecktes Auge. — 2) Bauk. [12e]: rundes oder ovales Fenster. — 3) Bot.: Anthemis arvensis; A. tinctoria; Chrysanthemum leucanthemum, auch Kuh-, Rinds-A. — 4) Kochk.: Spiegel-E., ein auf zerlaßne Butter geschlagnes und so daß der Dotter ganz bleibt, gebacknes Ei; auch: Art Zuckergebäck. B. Clare Eff. 2, 786. — 5) Meteorol.: eine bei dickem Wetter sich in den Wolken zeigende Öffnung, als Sturmvorzeichen geltend, vgl. Wettergalle. — 6) Zool.: Zaunkönig (s. d.); Art Schnirkelschnecke, Helix ampullacea. — Pferden-: Pferde-A. — Pfauen- [13a]: Name von Thieren und Steinen mit glänzenden augenförmigen Flecken: 1) Schmetterlinge: Abend-, Dämmrungs-Pf., Smerinthus ocellatus (Glanzauge), großes und kleines Nacht-Pf., Bombyx pyri und B. carpini, Tag-Pf. Papilio Io. — 2) Fische: Labrus ocellaris und Chaetodon ocella-

Digitized by Google

tus. — 3) Marmor mit augenförmigen Flecken. — Pferde-: s. o. [13i]; s. Pard. — Punkt-: Neben-A. — Rand-: Kuh-A., Art Schmetterlinge mit augenförmigen Flecken am Außenrand der Flügel, Hipparchia. — Reif-: [13i]: Reefgatt. — Rinds-: Ochsen-A. 1 und 3. — Ring-: Art Schlange, Coluber annulatus. — Röth-: s. o., auch m. und f.; ein Fisch Cyprinus erythrophtalmus, C. rutilus; Ist kein andrer Fisch, so ist Rothaug auch ein Fisch (Sprchw.). Auge Nov. 97; Art Schnecke, Nerita pulligera. — Sau-: s. o.; Pflanze, Paris quadrifolia. — Schlangen-: s. o.; Kröten-A.; Bot.: Asperugo procumbens. — Schnecken- [13d]. — Schwarz- s. o.; eine Porcellanschnecke, Cypraea ocellata. — Seelen- [4]: Herrig 14, 64. — Silber-: Art Raben, Corvus argyrophthalmus; Art Brachsen, Sparus argyrops ꝛc. — Sonnen- [12f]. Jp. 1, 75; ein leuchtendes Auge; Katzen-A.; Bot.: Heliopsis. — Stag- [13i]: Der um den Mast liegende Theil des Stags. — Sternen- [12f]: Die Nacht mit ihren St-n. Bauer Kr. 173 ꝛc.; leuchtendes Auge. — Teufels-: s. o.; Aconitröschen; Bilsenkraut. — Viel-: s. Argus-A. — Vier-: s. o.; ein Fisch, dessen Augen durch eine Querleiste doppelt erscheinen, Anableps; eine Art wilden Enten, Anas platyrinchos. — Vögel-: s. o.; eine Primel, Primula farinosa. — Wein- [12i]; Beerbeize. — Weiß-: weißäugiges Geschöpf, nam. ein Laufkäfer, Carabus leucophthalmus; auch eine Porcellanschnecke, Cypraea erosa, wie Welt-A. C. stercoraria ꝛc. — Welt-: [12f]; All-A. [13a]; Art Oval. — Wunder-: Was macht er denn für große W-n [10]? Stainga Lieb. 47 u. ä. m.

Ängelei, f.; -en: das Ängeln (s. d.): Diese heimliche Lieb-A. Klencke Parn. 1, 218 ꝛc.

Äug(e)ler, m., -s; uv. (-in f.; -nen): ängelnde Person: Den Schieler | nennt sich Äugler der Vater. V. H. 2, 34 ꝛc.; auch: Augendiener, Heuchler. G. 5, 236 ꝛc.

Anm. Veralt. Name der Aufseher im hallischen Salzwerk ꝛc. Frisch 1, 426.

Zssg. z. B.; Lieb-Ä. ꝛc.; ferner m. Zahlw.: Den schmiedenden Ein-Ä-n [Cyklopen, s. Einauge]. V. Ar. 1, 240 ꝛc.

Ängeln: 1) intr. (haben): a) sehen (bes. weidm., s. äugen); nach einem Ziel blicken: Angelte keck nach uns | durchs lange [Seh-] Rohr. Kl. 2, 232; Er richtet sein Büchse und äugelt nach dem Ziel. Simrock (Schützenzeit 125) ꝛc. — b) einzelne Blicke zuwerfen, mit den Augen winken als Zeichen der Liebe, sehnsüchtigen Verlangens ꝛc. (s. Lieb-ä.): Selma's fähet Ä. | inmitten aller Leute. Bauer 1, 80; Nicht äugle bethört | nach Lippen- und Wangenroth. 63, Mein [der Venus] Auge blitzt und ist im Ä. stark. Freiligrath Ven. 15; Die ä-de Göttin. G. 5, 100; Luna .. sei auch der Entfernten helle, | aber äugle [e] nicht mit ihr. 2, 340; 244; 11, 69; 4, 35; 37; Worin der Liebende mit ihm äugelt, eifersüchtelt ꝛc. Heine Reis. 3, 349; Sie ä. süß, sie ä. lang, | der Bräut'gam küßt die Braut umfang. Lied. 14; Wie äugelt er, wie macht er mit, | dem Mädchen zu gefallen! V. 3, 150 ꝛc. — c) auch von leblosen Gegst.: glänzend blicken, blinken: Laß deines Schweifes Rad und Kranz | kühn ä-n ihr [der Sonne] entgegen prahlen [o Pfau]. G. 2, 312; Zimmer, in dessen einziges Fenster dickstämmiger Epheu mit jungen saftgrünen Blättern äugelt. Holtei Ob. 1, 247; Das junge Licht .. äugelt aus dem Gemach. Sch. 9b; Hesperus äugelt hoch in der Ferne. Schubart 2, 141; In den Blättern äugelte goldnes Obst. 1, 323; 3, 39; Vom ä-den Feuerrad [des Pfaus]. Schmid 51 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1: Etwas durch Ä. kund geben (vgl. blicken): Das Knäblein äugelte Lust. Sonnenberg D. 1, 296; Liebe-ä-d. Platen 2, 353 ꝛc., vgl.: Des Scherzes Liebes-Ä. 355 u. s. Lieb-ä. ꝛc. — b) Gärtn.: okulieren, anschilden (s. ein-ä.), auch übertr.: Warum soll jetzt auch hier im Walde literarisch gepfropft und geäugelt werden? Auerbach Sch.V. 196; Des Impfens Kunst und der Äugelung Sitte. V. Georg. 87.

Äugen, s. die von sehn, blicken, gucken, z. B.: Ab-, tr.: 1) Einem Etwas a., absehn. Wackernagel 2, 1754. 3. 31. — 2) Einem Etwas a., durch Liebäugeln ablocken. — 3) weidm.: beim Einkreisen oder Umgehn eines Bezirks (ohne Hund) die Spur des Wildes suchen. — An-, tr.: anblicken ꝛc.: Die Sterne äugelten mich an. Heine Tag. 49; Daran 2, 99; Wackerlin 769 ꝛc. — Be-, tr.: Sie b. und besehn | kann jeder Bauersmann. Claudius 4, 5; Nimmt er seine Lorgnette und beäugelt das Publikum. Heine Lut. 2, 198; Lied. 261; Hölty 159 ꝛc. — Ein-, tr. [2b]: Beim E. wird ein Auge oder hervorbrechender Keim durch einen schmalen Einschnitt in die geschwollene Rinde ausgenommen und ein andres von dem gewählten Fruchtbaum wieder eingefügt. V. G. 87. — Empor-, intr.: Angelt blau empor zu ihr [o Blumen]. Uhland 15. — Grell-, intr.: Als nur die Sterne .. noch grellängelten. Kohl Südr. 1, 188. — Her-ꝛc., intr.: Die Eine schalkisch äugelte vom Schleierraume her. G. 10, 300; Wenn die Sterne vom blauen Himmel herunteräugelten. Stilling 2, 76; Schuchtern unter den Liedern hervoräugelnd. Scherr Pilg. 2, 78 ꝛc. — Hin-, intr.: Sie äugelt nach dem Spiegel hin. V. 19b; Es äugelt die Nacht in den Buchengang hinein. Tieck 2, 117 ꝛc. — Lieb- [2a]: 1) intr.: Da wird gebätschelt, gelobbudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 39; Sich in einem L. mit dem Schmerz gefallen. Dicht. 1, 191; Die Sterne | ... L. aus der Ferne. Bodenstedt 1, 66; Mit l-den Mienen. Forster K. 1, 249; Die jungen Weiber verlangen, daß man mit ihnen l. soll. G. 14, 171; Im Tagebuch liebäugelt die Eitelkeit mit sich selbst. Gutzkow 3, 143; Im Kerker, wo die Nacht mit der Hölle liebäugelt. Zs. 1848 ꝛc. — Zuw. das Partic. wie von trennb. Zssg.: Sie hält mit den Sternen sie nicht satt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109. — 2) tr. (vgl. liebkosen): [Du, Meer] liebäugelst den Himmel. Bodenstedt 2, 175; Laß dich ein bischen l. 367. — 3) Zssg. z. B.: Das Geangel wird noch dazu bezahlt und beliebäugelt. Gutzkow K. 3, 302; Liebäugelte mir so herzlich entgegen. Tieck N. 1, 170; Die Schlange liebäugelte ihr die Frucht zu [bewog durch L. sie zur Annahme]. H. ꝛc. — Nach-, intr.: liebevoll nachblicken. Sie band und äugelt' ihrem Liebling nach. Hölty 17. — Nieder-, intr.: Goldne Sterne äugeln wieder | von des Himmels Zinne nieder. Schubart 2, 144. — Zu-, intr.: Hätten rasend applaudiert | und ihm huldreich zugeäugelt. Heine Tr. 19; Rückert 1, 27 ꝛc., s. Lieb-ä. 3. u. ä. m.

Augen, **Äugen**: 1) intr. (haben), sehen, nam. weidm.: Der Fuchs vernimmt, äugt und wittert äußerst scharf. Franz Nat. 1, 220; 300; Das Edelwild äugt. 344 ꝛc.; [Ungethüm, das], wenn es Einen ausgesaugt, | umher nach einem Zweiten augt. Rückert Werg. 1, 174; Sprang den Patron | und äugt. V. Sh. 1, 99 ꝛc. — 2) tr.: a) sehen lassen, zeigen, s. Eignen. Anm. — b) im Partic. = augig (s. d.), mit Augen versehn, z. B. in Zssg.: Blau-. Beck Heim. 136; Gluth-. Rückert Morg. 1, 174; Lotosblumenkelch-. N. 114; Schwarz-. Börger B. 9, 43; Viel-. Rückert 1, 151 -geaugt ꝛc.; Der Allgeäugte ist Argos. V. A. 3, 213; Athene, die glaugeäugte. Chlodwig Kampfbilder (1832) 127; Zum Chor der sungeäugten Ebenbilder. V. Sh. 1, LIX.; Dem siebengeäugten Geiste. Schubart 1, 80 ꝛc., veralt. ohne Ge-: Kunzlet und einaugt. Clara Hitt. 2, 664 ꝛc. — Wappenk.: Geaugt, wenn die Augen in einem Thierkopf .. von andrer Farbe als das Thier selbst sind. Berndt 2, 201.

Zssg. z. B.: Be-, tr.: 1) besehn, besichtigen: a) Beaugen: Ihre Pracht vollkommen zu b. Brockes 1, 110; Sie fing als Kenn'rin an, mich zu b. Rückert 1, 170; Als sie .. den Zustand der Wunde beaugte. W. 15, 252. — b) beäugen: Er nimmt, was er vorfindet, beäugtes. Claudius 1, 4; Vom honetten Publikum als Schmuckblume beäugt. H. 8, 91; Ihr beäugt [seht an] Alles gar zu schlimm. V. Sh. 1, 379; 61; Ant. 2, 340 ꝛc. — 2) im Partic.: mit Augen versehn: a) äußerlich: Beaugte Schweife wie von Pfauen. G. 23, 116; Brockes 1, 219; Schubart 2, 60 ꝛc.; Wie ein andrer Himmel beäuget u besternet. Lenau 3, 2 ꝛc. — b) innerlich: Er war aber beaugt [scharfsichtig] genug, um sich nicht täuschen zu lassen. G. 22, 211 (vgl. Beblickt); Ihr, das Auge beaugt durch zeigende Herschel [deren Auge Sehkraft erlangt]. Kl. 7, 22 ꝛc. — Beäugung. 12, 44; Beaugung. G. 20, 309 ꝛc. — Ent-, tr.: Der Augen berauben, blenden: Den entäugten Schuft. V. Sh. 3, 255. — Er-: s. Ereignen. — Beglas-, tr.: Durch ein Augenglas betrachten: So muß denn Alles, Groß und Klein, | von ihm beglasaugt werden. Blumauer 1, 109 u. ä. m.

Äugig, **Äügig**, a. (-keit, f.): geaugt, Augen habend: [Die Muster zu Tischtüchern] sind .. augicht, würfelicht ꝛc. Gerzoni 568a; Wenn sie schon mehr als Argus äugicht sein. Lohenstein Ibr. B. 47 v. 566, nam. in Zssg., z. B. mit: Äugig: Adler-. Bodenstedt 2, 100; Blau-. V. Ov. 1, 44; Blitz-. Platen 2, 216; Blei-. V. A. 1, 114; Bös-. Heine Reis. 4, 297; Braun-. Gutzkow R. 4, 353; Dunkel-. V. 190b; Ein- (Unter den Blinden ist der E-e König. Lessing 1123a ꝛc.), Farren-. V. 193a; Feuer-. Kohl J. 1, 215; Gazellen-. Rückert Nest. 6a; Grell-. Gutzkow Bl. 1, 61; Groß-. Heine Reis. 3, 137 (Trotz den g-en [große Augen machenden] Augaffern. V. Myth. 1, 11); Grün-. Heine Reis. 3, 226; Heiter-. Kohl J. 1, 259; Hell-. Lichtenberg Var. 2, 209; Hoch-. (Eine herrliche h-e Spanierin; G. 9, 286); Hohl- ebd.; V. 16, 107; Hundert-. Meyer Arr. 67; Klar-. V. 1, 78; Luchs-. Musäus M. 5, 146; Mond-. (vgl. Mond-Auge und -blind); Rund-. Jp. 22, 229; Scharf-. V. 19, 304; Scheel-. Schiegel Cymb. 1, 2; Schön-. Keller gH. 4, 300; Schwarz-. Bodenstedt 2, 154; Spitz-. Heine Sal. 1, 78; Strahlen-. V. 186b; Tief-. Meißner Gd. 124; Trief-. Forster K. 1, 285; Weit- (Alringer D. 223 ꝛc.) äugig. — Ferner mit: Augig: Feuer-. Zs. 385a; Gazellen-. V. 19, 312; Grau-. Luther 5, 21a; Groß-. Eschud. Th. 48; Grün-. Mörike N. 121; Hell-. Freiligrath 2, 146; Luchs-. V. 21, 63; Schwarz-. 7, 11; Weiß- (Eschudi Th. 70 ꝛc.) augig. — Daneben: Blauaugigt. H. 8, 259; Braunaugicht. Brüner 2, 65 ꝛc.; Einäugigt. Kant Kr. d. Urth. 69; Kleinäugigt. L. 12, 159; Siebenäugichter Allgeist. Schubart 1, 3; Triefäugigt. Forster K. 1, 342 ꝛc.

•**Augit** (gr.), m., -(e)s; -e, -en: starkglänzender dunkelgrüner Kiesel. G. 40, 146 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: A.-Krystall. Volger GG. 288.

•**Augment** (lat.), n., -(e)s; -e: Zusatz, Vermehrung; (Kunstw. der griech. Grammatik). — -ation, f.; -en: Vermehrung.

Augst, m., -es; -e: 1) August (s. d.). — 2) die im August massenweis erscheinende Eintagsfliege (s. Haft- u. Uferaas): Daß man selbige die Maimucken und den Frühlings-A. nenne .. Daß die A-e sehr häufig. Rösel Inf. II. (Wasserinf., 2 Kl. p. 54). Auch Aust.

•**Augur** (lat.), m., -s, -(e)n; -(e)n: Vogelschauer, Wahrsager. — -ieren, intr. (haben), tr.: weissagen. — -ium, n., -s; -ien: Weissagung.

•**Augúst** (lat.), m., -s, uv.; -e: 1) der achte Monat des Jahrs, Erntemond. — 2) Ernte: Ihr braunen Schnitter, müde vom A. Schlegel Sh. 3, 105; V. Sh. 1, 83.

Anm. Ungewöhnlich, wie der männl. Taufname, betont (- ⏑). Arndt 51; Gemit. mit und ohne Flexionszeichen: Mitte Augusts(s); Die Hitze des August(s) ꝛc., Dat. meist ohne -e; doch z. B.: Mitten im Auguste. Jp. 1, XVII. — Adj.: Im Augst [s. d.]. Logau, s. L. 5, 306; Im Augsten und September. Stumpf 475b; Im Augstmond. W. HB. 1, 173; Sparte Augsten-Eier [zur Erntezeit] auf. Gotthelf G. 34. — In Nordd. nam. in Bed. 2: Aust (vgl. frz. août ꝛc.), z. B.: Austwagen. Alemannia 3, 1, 10 ꝛc. Dazu: Austen- ernten. — Als Bstw. oft die Frühreife, zur Zeit der Ernte bezeichnend: Aug(ust)-, (Aust-) Apfel, Birne, Kirsche, Linde ꝛc. Schwzr. heißen solche frühreifen Früchte Augstler (m.) und allgem.: Augster, m.: eine frühreife Weinrebe mit süßen schwarzblauen Beeren.

Äuh! interj.: Au (s. d.).

Auke, f.; -n: Öffnung zwischen Dach und Rahm des Hauses. Jahn M. 309 (s. Ofe).

Anm. Versch. = Kröte, s. f. 11, 619, agf. yce, dem platts. itze, quad-itze, büx ꝛc. entspricht s. Hocken, Anm.

•**Auktiōn** (lat.), f.; -en: Versteigerung, wo Etwas meistbietend verkauft wird, s. Auf-, Abstreich. — -ātor, m., -s; -atōren: Versteigrer; der die Auktion abhält. — -ieren, tr.: Ver-a.: meistbietend verkaufend.

•**Auktorität** ꝛc.: s. Autor.

Äunken, intr. (haben): mundartl.: wehklagen: Das Heulen und Ä. Kurz Sun. 40.

•**Aurikel** (lat.), f.; -n; n., -s; uv. (z. B. Müller 5, 319): eine durch sammetartige Blumen sich auszeichnende Primelart: Den Sammet der Ä-n. Folio 53.

•**Auripigment** (lat.), n., -(e)s; -e: eine gold-

Digitized by Google

farbige Verbindung von Schwefel und Arsenik, Operment (s. d.), Rauschgelb.

* **Aurōra** (lat.), f.; -s (Anm.); ō: 1) Morgenröthe. — 2) ein Tagfalter. Papilio aurora.

Anm. Genit.: Aurorens Bett [der fernste Oft]. Haller 9 und mit Artikel: Alle Töchter der A. H. 8, 227. — Sw auch Dat. u. Acruf.: Aurorem oder uv. — Mz. gwöhnl. nur fur 2.

† **Aus**: 1) präp. mit Dat., Ggſz. von in, zunächſt das Hervorgehn, das Herkommen von einem eingeſchloßnen Raum, Punkte bezeichnend, — woraus ſich abgezogenere Bedd. entwickeln. — 2) adv., der Präpoſ. entſprechend: a) das Hervortreten von einem innern umſchloßnen Raum in einen äußern bezeichnend, wie umgekehrt: Ein das Übergehn von dieſem in jenen, — oft in Verbindung mit dem Ggſz: Nicht wiſſen, wo a., wo ein; Nicht a. oder ein wiſſen. vgl.: Nicht hin oder her wiſſen; zuw. auch: Nicht wiſſen, wo a. Auerbach Tag. 146; Keller LvS. 343; Wuſten nicht recht, wo u. wie a. Prutz DM. 1, 2, 681 [keinen Ausgang ſehen]. — Oft neben Hw., mit denen die Adv. auch zu einem Wort verſchmelzen, örtlich, z. B.: Da fieſelt er wader feld-a. und feldein. Langbein 2, 3 [ſo daß man aus einem Feld heraustretend in das andre hineingeht]. — Eil' ich land-a., landein [aus einem Land ins andre]. Freiligrath 1, 357. — Schreiten bergauf, bergab, thal-a., thalein. Kapper Chr. 1, 237; H. 12, 6. — Führte man ihn .. Thür ein und a., Treppe auf und ab. Hebel 3, 131; Die Gäſte, ſie tanzen Thür a. und Thür ein. Schwab 379. — Wald-a., waldein, verfluchtes Land! | ich ritt die Kreuz und Quer. Chamiſſo 3, 197 ꝛc. Seltner ohne Ggſz, zur Bez. des Ausgangspunkts: Ein Rabe flog krächzend wald-a. [vom Walde her, ſ. b]. Auerbach D. 4, 199, 71, Leb. 2, 25, Eilen froh wald-a. W. 429 ꝛc. — Ferner zeitl.: Jahr-a., jahrein. Auerbach D. 4, 216; Forſter B. 1, 417; Heine Lied 22 ꝛc., ohne Veränderung, ſo wie man aus dem einen Jahr heraustritt, immer wieder gleich in das andre hineintretend, vgl. e.; Jahrein, jahr-a. H. 77a; Tag-a., tagein. Seidel 117; Stahr Par. 2, 285 ꝛc.; Tagein, tag-a. Chamiſſo 3, 66 ꝛc. = tagtäglich. — Auch als ſächl. Hw.: So ein kahles A. und Ein | mag des Himmels Verſchmach ſein. Günther 325. — b) in Verbindung mit von zur Bez. des Ausgangspunkts und mit nach zur Bez. der Richtung: Von Berlin a.; Von Haus [ſ. d.] a.; Von Grund [ſ. d.] a. ꝛc. — Flohn nach allen Seiten zogend a. Uhland 265 ꝛc. Zuw. ohne Präp.: Wald-a. [ſ. a] fliegen; Alle haſſen ihn | grund-a. V. Sh. 1, 68 ꝛc. — Wenn Eins hier a. [hierhin] zerrt, das andre dort a. Goethe U. 2, 63; G. 328 ꝛc. — c) = zu Ende (vgl. Ausgang: Man geht in ein Haus hinein, durch daſſelbe hindurch, um auf der andern Seite hinauszugehen ꝛc., ſ. Durch-a., Gar-a. ꝛc.). Mein Traum iſt a. [zu Ende, erfüllt]; Die Kirche iſt a. [beendigt]; Damit iſt's a. [zu Ende, vorbei]; „Vorbei?" Nein a. Müllner 5, 322; A. und vorbei. Ens N. 5, 85; Wachen ſoll ſie mir ganz-a. die Nacht. V. Sh. 3, 412, Mit den Götzen wird's ganz a. ſein. Jeſ. 2, 18; So iſt's gar a. mit ihm. Wenzb. 2, 1; Iſt's denn ganz und gar a. mit ſeiner Gnade? Pſ. 77, 9, A. und a. [verſtärktes a., ganz zu Ende]. Logau 3, 9, 90; Opitz Pſ. 93, 2; 115, 8 ꝛc. — d) Zuw. mit zu ergänzendem Zeitw.: Endlich ließ ihn doch die Kraft! | A. [zu Ende war, ſ. e] ſein Ringen! a. ſein Schaffen! Freiligrath Vol. 1, 18. Flugs ich an Bord und a. [fort, hinaus ging's] ins Meer Claudius 5, 114 ꝛc., nam. mit zu ergänzendem Imperat.: A. bis zur Neige! Trink aus! Freiligrath Garb. 109, Friſch-a. [geſagt] den großen Wunſch und Klang! Arnde 176 ꝛc. und ſo nam. früher als Interj. — fort: A. mit deinem Geld! Zinkgräf 1, 139; A. das Wohllieben, das mich die Seel koſten mußte! 255 u. v.

Ausg., ſ. Aa und d; außerdem in manchen imperat. Hw. und als Adv. mit Vorſ. und Adv. (einige nur mundartl., ſ. Schmeller 1, 117). ſ. B.: † Dar- (⏑ –, – ⏑): ſ. Da, Anm., Erſatz der im Allgm. vermiednen Verbind. der Präpoſ. — in all ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen (ſ. Hier-a.), verkürzt: Draus, nicht zu verwechſeln mit dem aus Draußen (ſ. Außen) verkürzten: Drauß. — Zuw., nam. bibl., relat. = woraus. 5. Moſ. 9, 28 ꝛc.; Uhland 445. — Durch- [2c]: vollſtändig, ganz und gar; ſchlechterdings, unbedingt (vgl. von Freundw.: abſolut, partout). Man beachte den verſch. Sinn je nach der Stellung bei der Verneinung: Daß der Lehrer nicht d. wahr ſei. G. 18, 32; Das iſt d. nicht wahr ꝛc. (vgl. Überall ꝛc.). — Mit ungewöhnl. Betonung (– ⏑). Deppen 5, 42. — Gar- (– ⏑): 1) adv. [2c]: vollſtändig zu Ende, auch als zwei Wörter geſchrieben: Es iſt mit Einem g. Hiob 334 ꝛc.; Es mit Einem g. machen (ſ. 2). Arbem. 9, 31; Jer. 4, 27; 5, 10 ꝛc.; Ehe denn wir die heilige Schrift g. verdeutſchen können. Luther 5, 1a; Trink's g. (Anm.) Uhland V. 595 ꝛc. — 2) als Hw.: a) Einem, einer Sache den (das) G. machen; den (das) G. damit ſpielen: ein vollſtändiges Ende machen, vernichten. — b) Das Ende des Tags und das der Nacht und das Läuten um Auf- und Niedergang der Sonne: Der G. iſt die Stunde, wo die Sonne untergeht [in Nürnberg]. Jp. Paling. 2, 235, vgl. Schmeller 2, 60. — c) Name eines Geſpenſtes. Fiſchart Garg. 119 b.

Anm. Für 2 gewöhnl. das masc., z. B. 2a: Fichte N. 70; G. 27, 39; Sch. 105a; Tieck DD. 2, 110 ꝛc., doch auch neutr.: Aleris H. 1, 1, 270; 2, 3, 121; Arndt E. 179; Grabbe Herm. 65; Zinkgräf 2, 34. Neben der Beton. (– ⏑) auch: den G. (– ⏑) machen. Prutz N. 2, 265; Hebel 3, 355; Platen 4, 47. — Als Fortbildung zu 1 ein Zeitw.: Garaußen: ganz ausleeren: Das Meer pflegt.. Bäuſſ und Bäch .. garaußend in den Wanſt zu ziehen. Wickram ſ. Müller Bibl. 4, 55, vgl. engl. carouse ziehen.

Grad- (– ⏑): in grader Richtung; ohne Umſchweife, gradezu (ſ. d. und Grade): G. (– ⏑) geht des Blitzes | .. Pfad. Sch. 336a; Und hätte des Lichts Brandpfeil g. (– ⏑) in die Burg der Tyrannen geworfen. Prutz W. 62 ꝛc.; Geradaus iſt meine Art .., Nichts von Wirrſchen, Aleris H. 2, 1, 193; Der alterthümelnde Geſchmack ſtellte ſich dem volksthümlichen Charakter der Sh.'ſchen Werke g. [durchaus, diametral] entgegen. Gervinus Sh. 1, 15, Aus keinem [Zweig] hat Sh. mehr überkommen und geradeaus [direkt, ohne Weitres] lernen können. 89; Der Sache nicht ſo geradezu auf den Leib gegangen ... Mädchen ſcheuen dieſes Geradeaus. Gotthelf G. 210 ꝛc. — † Her- (ſ. Herab ꝛc.): von hin-a. verſch., wie der von hin (ſ. d.), beide aber von aus durch den beſt. Bezug auf den genannten oder zu ergänzenden Ort, von wo aus oder wohin die Bewegung gerichtet iſt: Aus Etwas h.; Da-, Dort-, Hier-, Wo-h. ꝛc.; Jemand bekommt Geld h., es wird ihm aus dem Gezahlten Etwas zurückgezahlt ꝛc.

Anm. Ugwöhnl. betont: Denn hinein (– ⏑) ſah man keinen Stich, | doch h. (– ⏑) deſto beſſer. Bismarck 2, 12. — Mdſ., nam. der Volksſpr.: Wo iſt ſie? 'raus damit! Kalegel Gymd. 3, 5; Erklärte ſich rund 'raus. Schweinichen 3, 128. — Verält.: Graus, oft bei Luther. — So auch die ungwöhnl. Verlängrung: Sie läßt es herausen. G. 2, 109.

Hier- (– ⏑): = daraus (ſ. d. u. hier); wo beide zuſammenſtehn, verſchieden wie dieſer und jener. — † Hin-: ſ. Her-a. und Aus-: 1) Zum Thor h.; aufs, ins Feld h. gehn; Über das Ziel h. [weg] ſchießen; Ich weiß, wo das h. will. — worauf er h. will [ſeine Abſicht, ſein Ziel]; zuw. = zu Ende, vollſtändig: Den Brief ganz h. [aus] leſen. Evangb. 1, 120; Etwas gar h. [vollſtändig] beweiſen. Jp. 2, 124. — 2) Oft mit Adv.: Der Eine zog da-h., der Andre dort-h. Muſäus M. 1, 70; Da-h. geht der Weg nicht. Sch. 709b; Moor! wo naus? (Anm.) 108b; Hier-h. ꝛc.; Von unten an bis oben 'naus. (Anm.) Claudius 4, 5; Hoch (Tieck N. 2, 33), oben (Stilling 4, 89), h. wollen ꝛc. = hochfahrend ſein; Der Haus Oben-h. Keller gH. 1, 18, LvS. 507 ꝛc., ſ. Oben-a. — Weit h. denken [auf eine ferne Zukunft]; Eine Zukunft, welche den Dichter noch weit-h. für den Übrigen halten wird. Ens 1, 423; Auf weit-h. [auf lange Zeit]. Uhland 1, 22 ꝛc.

Anm. In der Volksſpr. 'naus. Claudius 5, 139; G. 9, 7 ꝛc.; auch 'raus, ſ. Her-a.

Hinten-: nach hinten hin ꝛc.: Das Pferd ſchlägt vorn und hinten aus ꝛc.; Wenn auch ein Gepräſter in der Folge h. weicht. L. 11, 83 ꝛc. — Kehr- (– ⏑), m., uv.; uv.: eig. Imperat. — Kehrab (ſ. d.): 1) der Schlußtanz, allgm.: Beſchluß, Ende; das Aus-, Zuſammenfegen ꝛc.: Beim großen K. in der Burg [als alles Zeug zur Wäſche zuſammengekehrt, auf einen Haufen gebracht wurde]. Alemannia H. 1, 1, 9; Da iſt Er's geweſen, der K. gemacht [ausgefegt] | mit eiſernem Beſen das Land rein gemacht. Arndt 283; Bei Leipzig ſie hielten den letzten Tanz, | der Franzoſen-K., der ſoll es ſein. 280, Tieck N. 2, 117; V. 1, 148 V. 200; Du kommſt zum K. [Schluß]. G. 9, 113; Mit allen ihren Verdrießlichkeiten K. [ein Ende] machen. Gutzkow R. 5, 146; 6, 12; Kön. 136 ꝛc.; Einem den K. [ſ. Kehrab 2] geben. Apoſt 69 = ihn ſchelten, tadeln. — Lug-, m. (eig. Imper.): Hielt ſcharf K. nach dem Gaſte [lugte danach]. Linde Schl. 77. — Neben-: bei Seite, ſeitwärts, abſeits von der rechten Linie, Straße ab: Iſt mir mancher ſchöner Thaler n. [verloren] gegangen. G. 9, 63. Wenn er durch den glücklichen Nebel, der ihn umgab, n. auf Tiſche, Stühle und Boden ſah. 16, 64; Dich n. [vor den Andern] zu rufen zu einem Kaffee. Gotthelf U. 1, 144; 2, 149; 329; Erblickte ich n. .. eine Lehrbühne. Rückert Mal. 2, 183; Koſt. 69b. W. 1, 119; 132; Ein Ehemann geht n. [hält die eheliche Treue nicht] ꝛc. — Ein N.-Ort [abgelegner Ort]. Auerbach D. 4, 72. — Oben-: ſ. hin-a. 2: O. ſein. G. 9, 316; Gotthelf U. 2, 260; Immermann M. 3, 86. Hochmuthig u. o. 2, 257; Daß ich o. wolle mit dem Mädchen. Sch. 182b; Zinkgräf 1, 218 ꝛc. = hochfahrend ſein; hohe Gedanken, Abſichten haben; auch: Der hochmuthige eingebildete Herr O.! Gutzkow Fr. Gl. 6. — Dagegen getrennt: Voll bis oben aus haben [zum Brechen]. Gotthelf G. 303. — Rein-: R. [rein heraus] zu ſagen die Wahrheit. H. 15, 330, vgl. Grad-a. ꝛc. — Reiß- (– ⏑), m. (n.), uv.; O: urſpr. Imper. von Außreißen, die Flucht, vgl.: Ich wie alle Donnerwetter reiß aus und davon. Sch. 107b; Da meine Begleiter zurückſchaun, R.! zerriſſen die Haufen! davon! 120a; Nehmen Sie bei Zeiten das R. f. 13, 602; Der nimmt ja gewaltigen R. Platen 4, 68; R. nehmen. 7, 181; Heine Lut. 1, 141 u. o. — Süß, m., uv.; uv. (eig. Imperat.): Säufer: Der G. (– ⏑) iſt mein Vater. Clara Eff. 2, 734; Ich will, wie ein rechter S., Alles von mir geben. V. Sh. 1, 425; Ein Bruder S. ꝛc. — Trumpf-, m., uv.; O (eig.: Trumpf [ſ. d.] ausgeſpielt!): Und zum T. [zur Bekräftigung] ſchrieb er ſeinen Namen darunter. Hebel 3, 253. — Über-: über das Gewöhnliche hinauszehnd; in ſehr hohem Grad; ungemein: U. höflich, freundlich ꝛc.; Ich freue mich ü. ꝛc.

Anm. Arndt E. 17 wagt danach ein Gw.: Der Gebrauch, welcher .. für [etwas] Überaußes und Ungemeines galt.

Voll-: in vollem Maß, das Maß voll ausfüllend, vollauf (ſ. d.): Das Wohnhaus, worin eine Familie mit zwanzig Kindern v. Platz gehabt hätte. Immermann 12, 308. — † Vor-: 1) örtl.: früher als etwas Nachfolgendes, davon Getrenntes ans Ziel gelangend [ſ. 3], verſch. voran (ſ. d.), das nicht die Trennung in ſich ſchließt: Der Führer geht dem Zug voran; Darum eben | bin ich v. geeilt. Sch. 126b; Ritt | voraus den Schloßberg an, Zuhrab ritt hinterdrein. Rückert Koſt. 31b; W. laufen, rennen, ſchicken ꝛc.; Die am ſchnellſten mit dem Munde v. waren. Gutzkow R. 1, 156 ꝛc. — Sein Fuß hatte, jedem fremden Mann v. [eilend ꝛc.], zuerſt dies Heiligthum betreten. König Kl. 1, 296. — 2) einen Vorzug, Vorſprung: Einem im Billardſpiel zehn Points v. geben; Einem Kinde Etwas v. vermachen; Etwas vor Einem v. haben, fordern, verlangen ꝛc. (ſ. 3a). Daher auch = vorzüglich, beſonders, zumal: Die Heiligen des Landes und v. | die Pachter. Prutz DM. 1, 1, 66; B. den Maſter Server. ebd. x. Veraltet oder alterthümelnd: Fürraus ſieht man dies Gift ſo ſehr in Blumen brennen. Lohenſtein Roſ. 95 ꝛc.; Ihr liebt die Gaben Gottes, fürraus den edeln Wein. Arnhard 84. — 3) [ſ. 1] zeitl., vgl. Vorher, doch immer mit dem Begriff des nothwendig damit in Verbindung ſtehnden Nachfolgenden: Kurz vorher; Er wollte mich überraſchen, hatte aber geſchwätzig es mir vorher ſelbſt geſagt. Ein Prophet ſagt ein künftiges Ereigniß v. [als nothwendig eintreffend]; Etwas v. verkünden. Platen 4, 295; v. ſehen. G. 15, 21; v. bezahlen. W. 11, 197; v. ſetzen [als eintretend]; Ich wollte mich auf ihr Schmollen abonnieren, indem ich ihr immer dreißig Tage v. Recht gäbe. Börne 2, 215; Nimm v. den lauten Dank | für meine Rettung an. G. 13, 334; Man kann ſich v. nicht vorſtellen, was entſtehen ſoll, man probiert. 15, 27; G. das Ende vernehmen, ſei mir fern! |

Digitized by Google

v. bewillkommnen ists. Humboldt 3, 41; Für Alles, was du thust, hast du nicht nur meine Stimme v., sondern auch meine innigste Danksagung nach. Jp. HB. 133; Lieben dich unendlich v. [ich sie dich gesehn]. 12; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen, | die alternde Vernunft erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | v. geoffenbart dem kindschen Verstand. Sch. 23a; Wenn ich v. dachte, wie ꝛc. Ens A. 3, 36; Mein Gintbald, v. in Wonne schon zerfloss, | kommt an den Ort .., wo ihm die Himmelsthür geöffnet stehen wird. W. 11, 209 ꝛc. — 4) als Hw. mit der Doppelbetonung ⏑ – oder – ⏑: a) [s. 2] Das, was ein Bevorzugter, — nam. aus einer Erbschaft vor den Miterben — erhält (als masc., Schweizer 1, 634): Ich bin zum Krüppel geschlagen und mir gehört was im V. Auerbach D. 4, 113; auch: Ein Theil Deutschlands hatte sich vor dem andern mit unleugbaren Vorschritten ein großes V. [Vorzug] gegeben. Jp., Sich ein V. nehmen [ein Vorrecht anmaßen] ꝛc.; Dankbarkeit ist Das, was ihr zum V. [von allen Dingen] abschaffen musst. G. 10, 131 ꝛc. — b) [s. 3] Im V. (⏑ –) zum andern Morgen | will er Beil und Messer schleifen. Chamisso 3, 291; Nehmt meinen warmen Dank für eure Müh | im V. (– ⏑). Gerbel Nov. 11, — Ich sage nur v. (⏑ –) was bald geschieht | und lade dich auch schon im V. (– ⏑) ein ꝛc. G. 13, 192; L. 3, 348; 13, 138; Ich fühl die Wagen | des Abstands im V. (⏑ –). Müllner 7, 135; Alle Frevel sind | vergeben im V. (⏑ –). Sch. 429 b; Blieb im V. (⏑ –) chd. ꝛc. — Zum V. (⏑ –) Gellert 1, 237; Ich sehe zum V. [nehme an], die Gegend ist .. mit Schnee bedeckt. G. 14, 238; So glücklich nun unsere guten Leute in der Hoffnung schon zum V. waren. Hebel 3, 13; 166 ꝛc.; Der Leser erwartet den Reim zum V. mit einer dunkeln Ahndung. Mendelssohn 4, 1, 256; Festina und Zinsen muß man nie zum V. (– ⏑) geben. Nicolai 1, 155 ꝛc. — Seltner: Geb, gieb ihr auf V. (⏑ –) das Doppelte. Schefer Laienbr. 123.

Anm. Veralt. [s. 2]: Bevoraus (= ⏑ –). Fleming 339, (⏑ – ⏑) Mühlpforth L. 197; Zuvoraus (= ⏑ –). Opitz 1, 14 B. 170 ꝛc.

Weit-: 1) weithin (auch getrennt zu schreiben): Felder und Dörfer breiteten sich w. und näher. Auerbach D. 4, 235; Die w. gewölbte Stirn. Leb. 1, 61; W. (– –) schnellt in die Runde das Wrack des zertrümmerten Wagens. J. Cr. 1, 91. — 2) bei Superl. = bei Weitem, z. B. Gregorius Sh. 1, 129; Keller gH. 2, 342; Prutz DM. 1, 2, 660; Scherr Gr. 1, 24; Wilkomm W. 163 ꝛc. — Wor- (⏑ –): bezüglich und fragend dem Dar-a. (s. d. und vgl. Wo) entsprechend. — Ugwöhnl.: Woaus denn sofort Zwischenglieder entstehen. Burmeister Gsch. 364. — Zwischen-, m., uv.: 0 (mundartl.): Geld, das man beim Tausch zubekommt. Gotthelf Geld 33; 105 ꝛc.

* **Auskult-ator** (lat.), m., -s; -atören: Einer, der sich zum Richteramt durch Arbeiten in einem Gericht vorbereitet. — -ieren, tr.: hören, zuhören; die Brust mittels des Hörrohres untersuchen.

* **Auspici-en** (lat.), pl.: Aufsicht, Schutz.

Aust, -en: s. August, Anm.

Auster, f.; -n; -chen; s, -n-: 1) eine eßbare Seemuschel, Ostrea edulis (s. Austerbank ꝛc.): A., die, wenn ihr sie nicht frisch genosst, | wahrhaftig ist eine schlechte Kost. G. 2, 252; Und A-n mit und ohne Bart, | dann kamen A-n am Kapaun, | dann A-n, schön gebraten, braun, | dann wieder A-n in Pasteten, | dann Fisch mit A-n. [Schilderung eines leckern Mahls]. Zacharia ꝛc. [s. 3]. — 2) auch andre Muschelthiere, z. B. die Perlen-A. Linj Nat. 3, 140; Eine Perle in einer zartigen A. Schlegel (Wie es euch gef. 5, 4); Heine Rom. 241, Jp. Kab. 2, 56 ꝛc. — selbst einschalige Schnecken: Das Dach umzukehren mit die A. [das Thier der Napfschnecke] zu verschmausen. G. 23, 107 ꝛc. — 3) Die A. gilt für dumm, empfindungslos ꝛc.: Die A., ein Polyp, der kaum zur Hälfte empfindet, .. gescheitet wären sie als wir? Falk M. 4; A-n, Fische ... alle mögliche Thiere, von deren Dummheit er .. gehört. Holtei Dammf. 1, 302; Auf der Ausfahrt hatte sich H. fortschaffen lassen, wie ein Blinder, wie ein Koffer, wie eine A., auf der Heimfahrt hatte er die Augen offen, das Herz offen. Arndt St. 1, 147; V. Sh. 397; Einige Menschen scheinen kaum einer größern Glückseligkeit fähig zu sein, als die A-n. W. 4, 82; 15, 41; So wenig als die A. in ihrer Muschel die Welt kennt. Zimmermann Nat. 35. — Leiden um des A-n-Lebens willen. Hölderlin H. 2, 117; Lichtenberg 1, 141 ꝛc.

Anm. Aus gr. ὄστρεον Bez. des Schalenthiers.

Austernbank, f.: Bank von Austern, z. B.: Baum- [1]: in Afrika und Amerika, massenweise an Wurzeln und Zweigen von Bäumen. — Berg- [1]: eine bes. wohlschmeckende Sorte, von Felsenbänken, Stein-A., im Gegs. der Sand-A., von sandigem Boden ꝛc. — Bernstein- [2]: Anomia electrica und A. cepa. — Klebe- [2]: Anomia ephippium. — Perlen- [2]. — Sand-: s. Berg-A. — Schelben-: Ostrea orbicularis. — Stein-: 1) Berg-A. — 2) [2] Spondylus gaederopus ꝛc.

Austernhaft, a. (-igkeit, f.): austernähnlich: Gallertig und a. Soltz 2, 422; Unser zunächst a-es graues .. Absolutes. G. 40, 47; A-es Festhalten. Zeltter 6, 415.

† **Außen,** adv.: Gegs. innen bez., der Frage „wo?“ entsprechend ein Nicht-Miteingeschlossnes, Nicht-Inn-res, nam. alleinstehnd die äußre am Gst. haftende Fläche: A. und innen vergoldet; A. ist der ganze Handrücken gefärbt. Burmeister gB. 2, 114; Er kennet von der Welt, was a. sich bewegt | und nicht die innre Kraft. Haller 78; Schlecht a., festbar innen. Schlegel Gramb. 5, 1 u. o. — Zuw. als sächl. Hw.: Weder das A. vom Innen, noch das Oben vom Unten, noch den Ärmel vom Leibstück zu unterscheiden. Kohl J. 1, 90; Haben weder A. noch Innen gefunden. G. 3, 98. — Ferner abhängig von nach und von, zur Bez. einer auf das Äußre, auf das nicht in uns Liegende, oder von dem Äußren ꝛc. ausgehenden Wirkung: Eine Bestimmung von a. und ein Verhältnis nach a. G.; Das Verbrechen, wie es nach a. gewirkt, muß von a. gerichtet und bestraft werden. Waldau; Nach a. hin; von a. her; seltner: Sucht .. a.-her die Rub. Haller 140. — Seem.: Seewasser von a. Bords heraufziehen. Bobe. 12a ꝛc. — Selten dagegen in dem Gebrauch der heutigen Prosa zur Bez. eines außerhalb unires gewöhnlichen (umschlossnen oder begränzten) Aufenthalts gelegnen Ortes, so nam. im Gegs. unsrer Wohnung, des Hauses, der Stadt, der Heimath ꝛc. Hier gilt nämlich gewöhnlich das aus der Verbindung von da und a. entstandne draußen, das also in den folgenden Stellen als das heute in d. Prosa gewöhnlichere zu bez. ist: Und a., horch! ging's trap! trap! trap! B. 14a; Die Sonne ist [scheint] gar herrlich a. Mörike N. 396. — A. am Geländer. Gebner 1, 15; A. am Garten. G. 16, 51; vgl. 1. Mos. 39, 21; 4, 35, 5 ꝛc.; A. vor der Stadt 1, 19, 16 ꝛc.; Setzte sich a. vor die Thüre hin. G. 26, 219; Ich wollt' sie wäre hier a.! 5, 279; Möchte gerne was Rechts hier a. [in der Fremde] lernen. 11, 76; Ihr, ihr dort a. in der Welt. Sch. 12a ꝛc. Vgl. z. B. noch: Sollst ihn gürten a. auf dem Leibrock. 2. Mos. 29, 5; Die a. [draußen] auf den Dörfern waren. Neh. 11, 25 ꝛc.; Doch stammen sie nicht von a. her, | das Herz nur giebt davon Kunde. Sch. 88a; Wenn man von draußen in die Stube kommt ꝛc.; Hier draußen ist's besser als in der Stube; Was hör' ich draußen vor dem Thor, | was auf der Brucke schallen? G. 1, 138; Laß die Bestie draußen! 3, 20; Draußen zu Wenig oder zu Viel. | zu Hause nur ist Maß und Ziel. 27; Da draußen auf den Felsen. 14, 154; Treff' ich dich draußen im Freien. Sch. 191a. S. auch Heraus, Anm.

Anm. Veralt. ist a. als Präpos. mit Genit. oder Dativ Arzenei so a. des Leibes gebraucht werden. Forer Fischb. 195a; A. dem Zaun. Waldis Es. 4, 74, vgl.: Draußen [außerhalb] der Pforte. H. 9, 100. — Ferner nach „von“ mit Dativzeichen: Zeucht an sich von außem und fernem [fern] hineinwärts. Aos Sp. 144b ꝛc., so noch: Von außem her. Musäus Pb. 2, 7. — Zuw. findet sich verkürztes Auf z. B.: Durchs Gedräng von auß und innen. Schedde 1, 345, und so auch draus: Wer schoß daraus? G. 2, 234 ꝛc., nicht zu verwechseln mit draus, das dem „aus“ entsprechend auf die Frage woher? antwortet wie draußen) auf wo?: Es ist so schwül, so dumpfig hie | und ist doch eben so warm nicht draus. G. 11, 118; 204 ꝛc. Unublich ist die gedehnte Form: Darauß en. Luther 1, 206b u. ö., wie auch das mundartl. veralt.: dauß en. Uhland V. 246 ꝛc., vgl. Grimm 2, 856 ff. Als mundartlich gilt auch das aus „hie(r)“ ä. entstandne hauß en, obgleich es sich nicht nur oft in der Bibel (5. Mos. 24, 11; Spr. 7, 12 ꝛc.), sondern auch bei G. findet: Was will er da haußen stehn? 8, 140, 14, 109; Bleibet haußen 11, 52; Hier haußen. Stein 1, 98; 100; 190, 231 ꝛc. (vgl. 114 hoben = hier oben) und verkurzt: Bindt's Pferd hauß an. G. 1, 145 ꝛc., vgl. Fouqué 5, 65, Wilkomm Sag. 1, 6; Zeller 3, 55 ꝛc. In Nordd. gilt dafür dem binnen entsprechend das plattd. Buten (haußen). Claudius 1, 52; Höfer G. 194 ꝛc., vgl. engl. das die Ausschließung bezeichnende but. Andre mundartliche Zssg. z. B.: Wo man die Rosse vor-a. [draußen vorm Wirthshaus] stehen läßt, Gotthelf Sch. 96. — Veralt., mundartlich Fortbildungen: Außig a.: fremdländisch, exotisch. Schmid 615; Spätr 2, 180, vgl.: Der draußige Direktör [dstr. = außerhalb der Stadt]. L. 13, 276; ferner: Der Außner (schwzr.), Ausburger.

Außenheit, f.; -en: Die äußre Erscheinung, das Äußre (s. d.): Unter einer ebenso heterogenen A. sind gerade die köstlichsten Stellen der Wielandschen Poesie echt griechisch. Schlegel Gr. 249 ꝛc.

† **Äußer,** praep. und conj., bez. etwas Nichtmiteingeschlossnes und zwar etwas Ausgenommnes, als nicht hinzugehörig Ausgeschlossnes, aber auch Etwas, worüber das Erwähnte hinausgeht und was deshalb nur nebenbei mit berücksichtigt wird: Ich arbeite täglich 14 Stunden ä. [ausgenommen; nur nicht] am Sonntag, Ä. an den Werkeltagen arbeite ich auch noch am Sonntag 4 Stunden [abgesehn von der gewöhnlichen Arbeitszeit, noch dazu, drüber hinaus]. — Er erbt ä. den hundert Thalern [diese ausgenommen] Alles; Er erbt ä. den hundert Thalern [darüber] Nichts, — noch einen Garten ꝛc.; Er ist dumm und außerdem [überdies, dazu noch] faul ꝛc.; seltner: Daß man sich mit der Denkart des Mannes bekannt machen muß .. Äußerdem [sonst; wo nicht] verwirrt er unser Studium nur. G. 3, 273. — 1) conj.: a) Sätze anknüpfend, z. B.: Ä. daß er den Einfluß nicht hat, so braucht er gegenwärtig sein bischen Armuth für sich. Engel 12, 200 [zu dem Fehlen des Einflusses kommt noch hinzu, daß er sein Geld selbst braucht] u. o.; Er glaubte den Rheinstrom vor sich zu sehen, ä. [nur mit der Ausnahme] daß hie und da ein Strauch hervorguckte. Attling 4, 70 ꝛc. — Er arbeitet als, ä. wenn man ihm Etwas aufgiebt u. o.; seltner: Er arbeitet auch, ä. wenn man ihm Etwas aufsetzt, fleißig u. s. w. — b) Satztheile anknüpfend, ohne Einfluß auf die Rektion (s. 2): Er hat mir nie geholfen ä. [als] damals; Ä. damals hat er mir noch ein- oder zweimal geholfen; Alles findet seines Gleichen ä. ein Einziger. G. 10, 63; Solche Dinge vertraut man nicht ä. gegen wen man muß. Heinse A. 1, 38; Der Thore, die zubleiben ä. das Rhone-Thor. Sch. 1042a ꝛc. — 2) präp., zumeist mit Dat., in einzelnen Verbindungen (nam. Ä. Landes sein, gehn ꝛc.) m. Genitiv und, wo eine Bewegung bez. wird, mit Accus. bei unsern besten Schriftst., (obgleich sich Schwankungen finden) zunächst örtlich, vgl.: Außerhalb, aber wie der Gegs. in auch in vielen Fällen, wo die rein örtlichen außer- und innerhalb nicht anwendbar sind, weil kein Bezug auf einen umgrenzten Raum statt hat, so nam. vor Abstrakten und vor Personen, z. B.: Ä. Acht lassen, setzen; Ä. Athem und Besinnung sein, bringen; Etwas ist ä. allem Zweifel, wird ä. allen Zweifel gesetzt, gestellt; Ä. mir (⏑ –) weiß es Niemand; Ich war ja ä. mir (– ⏑ –) und nicht bei mir [a. Fassung, nicht bei Sinnen, vgl.: Entrückt ꝛc.]. H. M. 7, 42 u. o.; Hüte dich, je ä. dich zu kommen. Rückert W. 2, 63; Daß mich das .. Mädchen ä. mich gebracht. Reuter Sp. 101, Das chinesische Volk ist ein Winkelvolk auf der Erde, vom Schicksal ä. den Zusammenhang von Nationen gesetzt ... Ä. dieser Lage würde es schwerlich geblieben sein, was es ist. H. Ph. 3, 17 ꝛc. S. Herrig 24, 19 ff.

† **Äußer,** a.: aber wie inner, ober, unter, nieder ꝛc. im Positiv nur als attribut., nicht als prädik. Ew. oder als Adv. vorkommend. So z. B.: Eine ä-e Verletzung; Der ä-e Wall, dagegen: Ich habe mich äußerlich (s. d.) verletzt; Die Verletzung ist eine ä-e oder äußerliche; Der Wall ist der ä-e. Der Komparat. fehlt: der Superlat. auch als Adv. (s. 2d) und wie der Posit. substantivisch nam. als neutr.: 1) der Positiv bez. das von außen Wahrnehmbare im Gegs. des Innern, das, weil es von Jenem umschlossen ist, von außen nicht wahrgenommen wird, wenn man oder es nicht durch

Digitized by Google

Jenes hindurchdringt, — also: die nach außen gewendete Seite, das an der Oberfläche Liegende, das unmittelbar in die Erscheinung Tretende und in die Sinne Fallende, oft auch dem Innern entgegengesetzt wie der Schein dem Wesen; dann aber auch: das von außen Kommende, draußen, außerhalb Befindliche, z. B.: Zum ä–n Vorhof. Ez. 40, 17; Dem ä–n Thor. 47, 2 ꝛc.; Die Entfernung des ä–n Feindes hatte den innern stark gemacht. Chamisso 5, 175; Zum ä–n seiner innern Überzeugung freilich entbehrlichen Beweise. Fichte R. 38; Der ä–e, der innre Sinn. G. 6, 88; Seine innre Welt aufzubauen und die ä–e zu gewältigen. 39, 291; Keine ä–e Einwirkung könne diesem innern Unwesen Etwas anhaben. 22, 75; Von innen | das Schiff durchbohrt, das gegen äußre Wellen | geschlossen kämpfend nur sich halten kann. 13, 246; Ins Innre der Natur dringt kein erschaffner Geist; | zu glücklich, wem sie noch die äußre Schale weist. Hafis 88; Mit soviel innerm Werth und äußrer Schönheit. Schlegel Gymn. 1, 1; Alles | ist äußrer Schmerz, obwohl der König .. wahrhaft bekümmert ist. ebd.; Der äußre Sinn entschlief, das Herz allein blieb wach. W. 12, 231 ꝛc. — 2) Das Ä–e o. Mz. (f. 1): Das Ä–e dieses Mannes, sein Ä–es, sein angenehmes Ä–e nimmt für ihn ein; Mit Spaltungen umängstet mich das Äußre. Chamisso 5, 185 [die Außenwelt]; Entdeckte man sogleich sein ganzes Inneres in seinem Ä–n. Engel 12, 129; Ohngeachtet das Volk im Ä–n [dem Ä–n, dem Anschein nach] viel Achtung für seinen Beherrscher zu haben scheint. Forster N. 1, 246; Mein Ä–es [Aussehn] mochte mit dem Innern übereinstimmen. G. 22, 4; Es ist hier eine neue Welt, ein neues Ä–e, anders als das vorige und ein Innres, das dort ganz fehlt. 18, 195; Ich übernahm das Innre, du das Ä–e [der Geschäfte ꝛc.]. 15, 8; Der Minister des Ä–n, des Innern ꝛc. — Selten st. des Superl. (f. 4c): Doch Alles wird man eh' als dieses Äußre wagen. L. 3, 337 ꝛc. — 3) Der Ä–e, in Kupferhämmern, die unterste, die andere zusammenhaltende Scheibe eines Gespanns. — 4) Der Superl. bez. zunächst räumlich das am weitesten nach außen Gelegene, was von innen aus angesehn zugleich als das Entfernteste, Letzte erscheint, worüber hinaus es Derartiges nicht mehr giebt, also auch den letzten und höchsten Grad. a) Ew.: Die ä–sten Läger. 4. Mos. 11, 1; An der ä–sten Grenze. 22, 36; Die ä–ste Finsternis. Matth. 22, 13; Im ä–sten Gedränge. B. 401a; Die ä–ste der Grenzen. Chamisso 4, 228; Eine ä–ste Abneigung. G. 21, 126; Die aller-ä–ste Besorgnis. Immermann M. 4, 164; Eine so ä–ste Seltenheit. L. 9, 231; Nicht ohne den ä–sten Verlust aufgegeben. 12, 391; Die ä–sten Enden der zügellosen Lust und der stillen Abndung. Schlegel Lue. 18; Im ä–sten Fall. Tieck N. 1, 120; Äthiopen .. ä–ste [die entferntesten] Menschen. V. Od. 1, 23; Zuerst in den Stall verlangtest du wiederzukehren | Abends und nun nach allen der ä–ste [letzte]! 9, 452; Wenn doch Dies .. das ä–ste [letzte] wäre der Übel! 4, 697; Der ä–ste [genaueste] Preis; Die ä–ste Noth ꝛc. — b) als männl. Hw. zuw. = Ultra, ein in seinen (nam. politischen) Ansichten die äußerste, entschiedenste Stellung Einnehmender, z. B.: Die Ä–sten [Männer der ä–sten Rechten]. Gutzkow R. 9, 75. — c) als sächl. Hw. (f. 2) das Ende, Letzte, worüber hinaus es Nichts giebt, Extrem. Hierbei hat man sich nam. vor Verwechslung mit dem adverb.: auf das ä–ste (f. d) zu hüten, z. B.: Seine Hoffnung war aufs ä–ste [ä–ß] gespannt. G. 10, 21; Und wär ich ja aufs Ä–ste gebracht. 225, Aufs Ä–ste gefaßt. Brentano M. 1, 277; Wenn's aufs Ä–ste kommt. Sch. 107b; Aufs Ä–ste treibt nur die Liebe. 193a; Die Sachen nicht aufs Ä–ste zu treiben. W. 16, 63 ꝛc., vgl.: Sanders Orth. 98. — Das Ä–ste [die Spitze] seines Fingers. Lud. 16, 24; Das Ä–ste der Kunst entfalten. Chamisso 4, 148: Wer Ä–stes leidet. Dem ist das Ä–ste recht. Hölderlin H. 2, 4; Will ich mein Ä–stes anwenden. L. 1, 247; Das Ä–ste versuchen. Sch. 113b, hindern. 423a; an mir gethan. 429a, Zu einem Ä–sten zu greifen. 436a; Mich bis zum Ä–sten gebracht. 383a; In der glücklichen Mitte zwischen beiden Ä–sten [Extremen] austuruhen. 1030b; 319a; 993a; Alle Ä–sten berühren sich. Tieck NAr. 2, 369 u. o. — d) Adv.: Ä–st = höchst, im höchsten Grade, z. B.: Ä–st sich betrüben. G. 15, 293; beunruhigen. 299, sich fürchten. 17, 119; verderben. 21, 33, ausschelten. 112; [Schmaus], den sich Jede ä–st [aufs beste] auszersinnt. 4, 139; Ä–st unzufrieden. L. 1, 29; erzürnt. 22; Mit Geld ihn länger zu unterstützen, fällt mir zwar ä–st hart, ein paar Louisd'or unterdessen geben Sie ihm nur noch, wenn er sie ä–st brauchen sollte. 12, 219 ꝛc. — Bei Zeitw. außer im Partic. zieht die heutige Prosa: aufs ä–ste (f. c) vor: Ich bin ä–st betrübt; Das betrübt mich aufs ä–ste; Aufs ä–ste protestieren. G. 17, 23; schaden. 21 ꝛc.; veralt. aber ist dies st. sogar simplicissimus 3, 160. — Örtlich: Zu ä–st, früher mit Genitiv, z. B.: meines Landes. Stephino 1, 109, jetzt meist mit Präpos.: Zu ä–st | am offnen Heerweg steht's. Sch. 520a, Er tritt zu ä–st auf den Wall. Schwab 279 ꝛc., mundartl.: Zu ä–st am Hag sein [in der ä–sten Noth] ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Uml. Aus Th. 28: Stumpf 304a.

Äußerbar, a. (-keit, f.): sich äußern lassend: Dieser Schmerz ist nicht in Worten ä.

Zssztg. s. die von Äußerlich.

Äußerlich, a. (-keit, f.; -en): 1) Ggstz. innerlich — äußer (s. d.), insofern dies nicht rein örtlich das außen am weitesten vom Mittelpunkt Befindliche und dann im Superl. das am weitesten Vorgeschrittne bez., z. B.: Die äußre Schale einer Nuß; Das äußre Thor ꝛc.; Die äußerste Noth ꝛc. Gegen den heutigen Gebrauch also heißt (Kant 8, 260) Saturn: Der ä–ste unter den Wandelsternen ꝛc.; dagegen: Den Ärzten kommt die innre, den Wundärzten die äußre Behandlung des Körpers zu [örtlich]; Eine rein ä–e [oberflächliche, nicht tief eingehende] Behandlung; aber: Eine ä–e (oder äußre) Ceremonie und im Superl. gewöhnl. nur: Diese sonst bedeutsame Handlung ist zur ä–sten [unwesentlichsten] Ceremonie herabgesunken ꝛc. Ferner als Adv. und Prädik., in welchen Fällen äußer (f. d.) unüblich ist und vgl.: Welches den Menschen innerlich frei und zur Erringung der äußern Freiheit würdig macht. Burmeister gV. 2, 97; Die innre Freiheit, ä. frei; Er ist ä. ruhig, aber tiefer äußern (oder ä–en) Ruhe entspricht sein Innres nicht; Ä–e Freude. Spr. 14, 10; Gebärden. Luk. 17, 20; Geschäfte. Neh. 11, 16; Heiligkeit. Hebr. 9, 1; Satzungen. Gal. 4, 3; Unser ä–er Mensch. 2. Kor. 4, 17; Wenn man's ä. ansieht. Hiob 21, 31; A. | erscheint du mir die Vielgeliebte selber, | doch ausgewechselt ist, so scheint's, dein Herz. G. 13, 327; A. diese Anstrengung zu verbergen. 19, 292; Leiden innerlich, aber ä. verziehen sie keine Miene. Lenau W. 3, 125 ꝛc. — a) als sächl. Hw. (f. Äußer 2): Die ein recht gutes Ä–es [Ä–e] haben. G. Sch. 6, 61; Nehmen sie ein desto züchtigeres Ä–e an. L. 11, 175; Getäuscht von seinem Ä–en. W. 12, 54; Die majestätische Länge und Schönheit seiner Gestalt und die Magie seiner Beredsamkeit ..., kurz ein Ä–es, wodurch er Königen .. Ehrfurcht zu gebieten gewußt. 16, 78. — b) Ä–keit: Durch solche Ä–keiten [ä–e Dinge] treten sie zu dieser oder jener Partei. G. 18, 200; Als er all diesen Ä–keiten entsagte. 31, 218; 21, 47 ꝛc.; Genaueres über die Ä–keit [das Äußere, Aussehen, Exterieur] des Prinzen. Gutzkow R. 1, 407. — 2) in Zssztg. = äußerbar (s. d.).

Zssztg. s. 2 und vgl. die von Äußern, z. B.: Äb–: Die Leibeignen waren a.; Ihre Ä–keit. — Ver–: Ein nicht v–es Recht und gewöhnl. im Ggstz.: Die Erhaltung der natürlichen und un-v–en Rechte der Menschen. Claudius 6, 14; Seine ew'gen Rechte, | die droben hangen un-v. | und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. Sch. 530a ꝛc.

Veräußerlichen, tr.: äußerlich machen: Daß das religiöse Princip hier nur als ein ganz veräußerlichtes und verweltlichtes existiere. Schelling 2, 2, 559. — Der unbezwingliche Drang seines Innern nach Mittheilung führte ihn doch nie zu einer Veräußerlichung seines Wesens. Baader 15, II.

Äußern, 1) tr.: Etwas nach außen hervortreten lassen, so daß es sich zeigt; es kund geben, nam. in Worten aussprechen ꝛc.: Furcht ä.; Seine Freude in Worten ä.; Er äußerte [sprach sich dahin aus], daß du Unrecht habest; Eine Hypothese ä. Fichte N. 58; Sein Mißfallen ä. 60; Der Nord- und der Ostwind ä. ihre meiste Kraft erst auf der entgegengesetzten Seite. Forster A. 1, 7; Weit entfernt, daran die erwünschte Theilnahme zu ä. G. 22, 13; Daß ein Kind vor dem ersten Vierteljahr weder Weinen noch Lachen ä. Kant Anthr. 4; Wohl hab ich mein Bedenken ihm geäußert. Sch. 357b ꝛc., seltner: Ungebühr ä. [sich ungebührlich betragen ꝛc.] V. Od. 20, 309. — Noch einen Wunsch, den wir nicht ungeäußert lassen können. Gutzkow R. 2, Beil. 3. — 2) refl. zu 1: sich zeigen, kundgeben, sich aussprechen: Dem sichtbar erscheinenden und im bürgerlichen Leben sich ä–den Wahnsinne. Fichte N. 61; Wie Jacobi über mich auch je sich ä. und ich nöthig finden möchte, diesen Äußerungen zu begegnen. 40; Die übeln Einflüsse haben sich in der Poesie durch die Schilderungssucht geäußert. L. 11, 140; R. sich andere Bekanntlichkeiten. 12, 176; Werden sich noch Schwierigkeiten dabei ä. 361; Sobald sich Gelegenheit dazu äußert [zeigt]. Stilling 2, 43; Die Schlaffheit des Geistes, die sich in seiner Kleidung, seinem Gang .. äußerte. W. HB. 1, 14; Sich ä., daß ꝛc. — Im subst. Infin. ohne sich (s. d. und 1): Ohne weitres R. nach Erinnern. G. 18, 51. — Ungewöhnl.: Wenn er sich Dessen [darüber] äußerte. Kant Rechtsl. 201. — 3) tr., Rechtsspr.: Einen Leibeigenen ä., ihn aus dem Gut setzen. Adelung, gewöhnl.: Ab-ä., dem „Abmeiern" (f. d.) bei Freien entsprechend: Daß der freie Erbpächter, wo der Leibeigene deßfalls der Abäußerung unterworfen ist, die Abmeierung leiden soll. Möser Ph. 4, 325 u. o.; Ein Grundstück ä. 2, 99; Äußer-Proceß. ebd. ꝛc. S. Stück Vand. 2, 151; 8, 554. — 4) refl.: nur noch bibl.: sich aus seiner Wesenheit herausliegen, sein Wesen aufgeben: Christus äußerte [„entäußerte" Ebd.] sich selbst und nahm Knechtes Gestalt an. Phil. 27; [Christus hat] sich geäußert seiner Gottheit. Sachs 2, 1, 56d; Luther 9, 3a und so in der ältern Spr. oft m. Genit. — sich einer Sache begeben, enthalten: Sich der Ehre und Ruhms ä. Luther 1, 499a; Wie ihr euch des Werks geäußert habt. 372a; Mord zu stiften, ob er gleich eine Zeitlang sich Deß äußert und friedsam stellet. 5, 491b u. o., zuw. auch mit Infin.: Nun kann Apollo sich nicht ä. [umhin] .. dir zu winden einen Kranz. Klopstock Gl. 8.

Anm. Veralt., mundartl.: Eine Person ä.: ihren Umgang ꝛc. vermeiden. Simplicissimus 2, 145; Der Äußerer, die Äußerin. Spaw: eine die menschliche Gesellschaft meidende Person. — Schles.: Sich ä. vor Etwas: darüber vor Schreck außer sich gerathen. Weinhold 7b.

Zssztg.: Ab– [3]. — Ent–, tr.: Etwas e. und häufiger refl.: Sich Desselben e., sich Desselben begeben: Wessen ich mich entäußre, Das bleibt nicht mein; was ich veräußre, wird der Besitz eines Andern. 1) tr.: Die Schönheitsgöttin kann aber doch ihren Gürtel e. Sch. 1108b; Durch Milton's Nachfolger wurden die Teufel ihrer heroischen Gestalt entäußert. B. 2, 219; Von jedem Übel entäußert [befreit]. Burc. — 2) refl.: Sich ihres angebornen Rechts e. G. 13, 79; Frob. auf 10 Jahre sich dieses unveräußerlichen Rechtes entäußert zu haben. Lenau Ferd. 2, 178; Die sich ihres Besitzes entäußerte, um die Schulden ihres Gatten zu tilgen. W. 4, 313 u. o. — Mundartl.: Die im Krieg sich entäußert [sich desselben enthalten, dem Kriegsdienst entzogen] oder die Waffen weggeworfen. Justinus 1, 76. — 3) Dazu: Diese fast gänzliche Entäußerung der Leidenschaft [objekt. Genit.]. G. 23, 193; Eine Entäußerung der Besitzungen. Gutzkow R. 9, 31; Die Lehren der Entsagung und Selbstentäußerung. Lenau W. 2, 194 ꝛc.; Mit der Hingebung und Entäußerung des Naturforschers [subjekt. Genit.]. Immermann 12, 291. — Ver–, tr.: sich eines Besitzes ent-ä. (s. d.), so daß er einem Andern zu Theil wird, vgl.: Verkaufen, auch in Bezug auf Nichtbesitzer und auf Sgst., die von vornherein nicht zu dauerndem Besitz bestimmt sind, z. B.: Ein Kaufmann verkaufe Waaren, ein Gutsherr veräußert sein Gut durch einen Anwalt, der es verkauft ꝛc.; Veräußert sein Kanonikat. Forster B. 1, 441; Seine Weine frisch von der Kelter zu v. A. 1, 15; Neben sovielen Rechten, welche die Menschen v. und übertragen konnten, giebt es auch andere, welche ihrer Natur nach unveräußerlich sind. 346; Ein Besitz, der wohl entwerthet, aber nicht ganz veräußert werden kann. Gutzkow R. 2, 113; Die Städte verpfänden und dem Reich v. Sa. 526a ꝛc. — Die Veräußerung eines Grundstücks, eines Rechts ꝛc.; Sein natürliches angeborenes unzuveräußerndes Eigenthumsrecht. Fichte 8, 233.

Äußerung, f.; -en: das Äußern (s. d. 1, 2) und das Geäußerte: Eine Ä. des Königs. B. 407b; Das Princip, auf welches die sämmtlichen Ä–en Hamann's sich zurückführen lassen. G. 22, 87; Die Ä. der Furcht, des Mitleids ꝛc. — So z. B. auch: Die Beifalls-Ä–en. Börne 1, 222; Kraft-Ä. 215; Die Muth- und Kraft-Ä–en. B. 401a; Lebens-

Digitized by Google

A. Gryphius K. 8, 415; Nach dieser wie eine Bombe platzenden Kern-A. 1, 216 ꝛc. — S. ferner Zssgg. von Äußern.

Anm. Veralt. zu Äußern (4) = das Aufgeben, Sich-Entäußern, z. B. Luther 1, 266b ꝛc.

Äußig ꝛc.: s. Außen, Anm.

I. **Aut**, pron. veralt.: Etwas, — nur noch in der mundartl. Verbind. mit dem Ggstz. Naut (Nichts): Im Falle der Noth und wenn es Aut oder Naut gilt. Münchhausen 35 mit der Anm.: [Engl.] Ought or nought, eine wenigstens in Niederdeutschland in dieser Aussprache sehr populär gewordene Redensart.

II. **Aut** (lat.), adv.: oder; verdoppelt: entweder, oder, z. B.: Aut Cäsar, aut Nihil, entweder Kaiser [Alles, das Höchste] oder Nichts.

* **Authent-icität** (gr.), f.; -en: Echtheit, Glaubwürdigkeit, Rechtsgültigkeit: Authenticität. W. HB. 1, 9. — **-isch**, (⏑⏑–) a.: urkundlich, echt, rechtsgültig.

* **Auto** (span., port.), n., -s: Akt (s. d.), öffentliche Handlung, gewöhnl. nur in der Verbind. A. da fé (⏑⏑⏑⏑): feierliches Ketzergericht, Ketzerverbrennung: Autodafé's, | wo sie .. sich erquickten am Geruche | von gebratnen alten Juden. Heine Rom. 237 ꝛc.

* **Auto** (gr.): Selbst, — in einer Menge Zssgg., z. B.: A.-Biographie. — **-chthon**, m., -en; -en: Ureinwohner; Mensch von urthümlichem Schlage: [Voß]. ein tüchtiger, derber, isolierter A. G. 27, 374. — **-didakt**, m., -en; -en: der sein Wissen sich selbst, keinem andern Lehrer dankt; (-isch. a. G. 31, 444 ꝛc.). — **-gráph**, m., -en; -en: Kopiermaschine; eigenhändige Schrift; Urschrift, auch Urdruck, aus der ersten Zeit der Buchdruckerei, die ersten vom Verf. selbst herausgegebnen Drucke. — **-krát**, m., -s, -en; -en; **-krátor**, m., -s; -en (⏑⏑⏑⏑–): Selbstherrscher, unumschränkter Herrscher. — **-mát**, m., -s, -en; -en: eine die Bewegung und Thätigkeit lebender Wesen nachahmende Maschine. (-isch. a.) — **-nomíe**, f.; -en: Selbstgesetzgebung; das Leben nach solcher; Willensfreiheit. — **-psíe**, f.; -en: eigne Anschauung; das Augenzeuge-Sein; Leichenöffnung. — **-ptisch**, (⏑–⏑) a.: aus eigner Anschauung u. ä. m.

* **Autor** (lat.), m., -s; -en (⏑–⏑): Urheber, Schriftsteller(in): Frau von Staël, ein A. von Genie. Heine Verm. 1, 13; Das A-lein. Immermann 1, 54. — **A.-Magen**. G. 7, 151; **A.-Wesen**. 24, 90 ꝛc.; **A-en-Eitelkeit**. Auerbach Dicht. 1, 194 ꝛc.; **A-en-Fleiß**. Cronegk 2, 106 ꝛc. — **-isation**, f.; -en: Bevollmächtigung. — **-isíeren**, tr.: Einen bevollmächtigen; Etwas gutheißen. — **-ität**, f; -en: Ansehn, Einfluß, Macht, Gewalt; Machthaber; Gewährsmann für eine Ansicht, Behauptung; das Sich-Stützen auf solchen Gewährsmann: A-s-Glauben ꝛc.; auch Auktorität. — **-schaft**, f.; -en: Urheberschaft, Schriftstellerschaft: Das Buch fiel auf als schlecht und darum stritt man ihm hier die A. auf. Fichte 8, 42; Das goldne Zeitalter der A. G. 16, 235 ꝛc.; Zu ewiger Mädchen-A. verdammt. H. 485a, nur Mädchen, nicht Knaben zu erzeugen ꝛc.

* **Aval** (frz. awál), m., -s; -s: kaufm.: Wechselbürgschaft. — **-íeren**, tr.: einen Wechsel als Bürge mitunterschreiben.

* **Avan-ce** (frz. awángß), m., uv.; -en: Vortheil, Vorschuß. — **-cement** (awáng), n., -s; -s: das Vorrücken; Beförderung. — **-cíeren**, intr. (sein): vorrücken, befördert werden; tr.: befördern. — **-tage** (tášße), f.; -n: Vorzug, Vortheil. — **-türier** (türjé), m., -s; -s: Abenteurer (s. d.); schmuggelndes Kauffahrteischiff. — **-turin**, m., -s; -e: eine schillernde Abändrung des gemeinen Quarzes.

* **Avarie**: s. Haverie.

* **Ave, A. Maria** (lat. Awe), n., -s, uv.; -s, uv.: eig.: „Sei gegrüßt, Maria"; ein Gebet bei den Katholiken (s. Lus. 1, 28); auch die Zeitdauer dieses Gebets: Betet noch ein Ave-chen. Werner Kr. 1, 220; Drei Ave auf den Knien | gebetet. W. 11, 236; Um ein Ave später ward zu spat. 220; Bei wieviel Ave Maria sie gar werden. König Kl. 1, 146.

* **Avenüre**, f.; -n: Abenteuer (s. d.) u. Avant ꝛc.

* **Avenüe** (frz. awenü), f.; -n: Vorplatz, Anfahrt.

* **Avérs** (it. Aw-), m., -es; -e: Bildseite, Kopf einer Münze, Ggstz.: Revers, Schriftseite.

* **Aversion** (lat. Aw-), f.; -en: Abscheu, Ekel.

* **Avis** (frz. Aw-), m., -es; -en: kaufm.: Meldung; pl. Zeitung. — **-íeren**, tr.: ankündigen, melden. — Auch: Avvis ꝛc.

Axe: s. Achse und Art, Anm.

* **Axiom** (gr.), n., -(e)s; -e (-ata): Grundsatz. — **-átisch**, a.: keines Beweises bedürfend.

Art, f.; Ärte; Ärtchen, lein; s: ein scharfschneidiges keilförmiges eisernes, mit hölzernem Stiel versehnes Werkzeug zum Hauen (vgl.: Spaltkeil ꝛc.). Seine Schneide ist gradlinig mit parallelen Rändern, während das kurzstieligere Beil (s. d. und vgl.: Barte, Deichsel 2, Halm, Heiden) eine krumm-ausgeschweifte Schneide hat, s. Bdrchr 99 u. vgl.: Das Beil ist ein ähnliches, aber kleineres, mit kürzerem Stiel versehenes Werkzeug ... Die Schneide der A. ist von beiden Seiten her zugeschärft, folglich aus der Mitte ihrer Dicke genommen, die Zuschärfung des Beils dagegen ist mit sehr wenigen Ausnahmen einseitig, d. h. seine Schneidlinie liegt in einer der Seitenflächen des Körpers. Karmarsch 1, 99. Doch werden A. und Beil nicht selten verwechselt. — Blatt, Schneide, Schärfe; Bahn; Auge, Öhr, Loch; Haus, (Hosel); Nacken, Rücken; Stiel, Helm der A. ꝛc.; Es ist schon die A. den Bäumen an die Wurzel gelegt. Matth. 3, 10; G. 39, 455; Die A. erklingt, es blinkt schon jedes Beil. 3, 47; Schwert u. [Streit-] A. auf Eisenhelme hämmern. Simon A. 111; Ein Kerner bot sich an, dem Beile beizustehn. | der Herr der A. ꝛc. Lichtwer 93; Der Arte mörderische Schneide. Bd. 35b; Die A. im Haus erspart den Zimmermann. 532a; Daß die [Schlachts-] A. die Sehnen des Nackens | alle durchschnitt und die Kuh hintaumelte. V. Od. 3, 449; Umhieb mit ehrner A. sie. | schlichtete dann mit dem Beil. 5, 264, vgl. Bohn-A.; Durch zwölf Arte [durch die Ohre derselben schießend] zu treffen. 19, 573; [Streit-]A. und Kolben. Wackernagel 2, 592 Z. 24; 1152 Z. 3; Das Axtel ist das Zeichen meines [Zeidler-] Standes. Wilkomm W. 28 ꝛc.; Orden v. der A., span. Frauenorden. — Sprchw.: Der A. einen Stiel drehn, finden, suchen, wissen. Kurz Weihn. 213; Wackernagel 3, 1, 845 Z. 21 ꝛc. [eine Handhabe, um Etwas gehörig zu gebrauchen]; Mit dem Schlüssel Holz spellen und mit der A. Thüren öffnen wollen. L. 11, 163; Zuerst an die A. müssen. Gotthelf Sch. 247 ꝛc.

Anm. Veralt. st. Are, Achse, wie umgekehrt dies st. Art. — Goth. aqizi, ahd. akis, achus, mhd. ackes, ax. Vgl. gr. ἀξίνη, vom Stamm ac, s. Achel, Ahle ꝛc. — Ungewöhnl.: Ärtenschlage. Heine Lied. 5.

Zssgg., vgl. die von Beil, z. B.: **Bind-**: Zimmer-A.: groß, auf beiden Seiten einige Zoll breit mit einer Scharfe versehn zum Zuhaun des Bindholzes. — **Bohn-, Brétt-**: Dünn-, Polier-, Schlicht-A.: breit und dünn, mit gradliniger Schneide — daher minder richtig: Schlichtbeil ꝛc. — dreieckigem Blatt und seitwärts gebognem Helm zum Glatt- und Ebenhaun (Bohnen, Schlichten) des beschlagnen Holzes, s. Deichsel 2. — **Bünd-**: winkelhakenförmiges Eisen der Zimmerleute mit einer Schneide am längern Schenkel, zum Glattstoßen der Bundseite und Löcher inwendig. — **Dónner-**: Donnerkeil. Luther SW. 20, 45, Schmid 62. — **Dünn-**: Bohn-A. — **Erb-**: s. Erbere. — **Fléischer-**: zum Schlagen des Viehs; dagegen dient zum Auf- und Aushaun ein Beil. — **Hámmer-**: Arthammer, ein am einen Ende des Kopfs mit artartiger Schärfe versehner Hammer. — **Hólz-**: zum Holzhaun. Zullig 1, 11; V. Od. 9, 391 ꝛc. — **Kréuz-**: Stich-, Quer-, Zwerch-A., T-förmig mit zwei senkrecht auf einander stehnden Schneiden, zum Ausstoßen der Zapfenlöcher. — **Mal-**: Stempel-A. Möser Osn. 1, 52. — **Métzger-**: Fleischer-A. — **Mórd-**: mörderische A. G. 9, 224; auch: Streit-A. — **Poliér-**: Bohn-A. G. 16, 4. — **Quér-**: Kreuz-A. — **Schlácht(er)-**: Fleischer-A. — **Schlícht-**: Bohn-A. — **Schrót-**: zum Schroten (s. d.) der Bäume, eine Holz-A. mit minder breitem und dickem Ohr als die gewöhnliche; bergm., ganz von Eisen, in Gestalt eines Winkeleisens. — **Stámm-**: womit Bäume gestämmt, d. h. nahe über der Wurzel gefällt werden. — **Stémpel-**: Forstw.: Art mit einem Stempel an der der Schneide entgegengesetzten Seite," zum Zeichnen (Stempeln, Malen) der zu fällenden Bäume, s. Mal-Eisen, -Hammer ꝛc. — **Stich-**: Kreuz-A. — **Streit-**: früher übliche Waffe. Bd. 523b ꝛc.; auch: Donnerkeil. — **Wétter-**: Donner-A.: Die rechten Wetteraxe [s. Anm.], Blitz' und Donnerschläge. Luther 8, 90b. — **Zeidler-**: zum Öffnen der Beuten und Ausschneiden des Honigs (s. Hälmel). Wilkomm W. 6. — **Zimmer(manns)-**: Bind-A. — **Zwérch-**: Kreuz-A. ꝛc.

Ärtern, tr.: s. Äßern.

* **Azali-e**, f.; -n: eine Zierpflanze, Azalea.

* **Azimut** (arab.), n., -(e)s; -e: Astron.: der Winkel, den der Höhenkreis eines Sterns mit dem Meridian bildet.

* **Azot** (gr.), n., -(e)s; O: Chem.: Stickstoff. — **-isch**, a.

Anm. Versch. Azoth, bei den Alchimisten eine Art Lebenselixier, s. Jablonsky 96b und z. B.: Mein Azoth (⏑–) reizt gewiß der Geschen Band entzwei. Weichmann 3, 99 (i. J. 1701).

* **Azur** (arab.), m., -s; -en: das Himmelblau, der blaue Himmel, vgl.: Lazur und Rabner's Räthsel: Es verändert die Farbe nicht, | wenn man ihm vorn ein L abbricht. | Mit dem L war es irdisch noch, | ohne das L ist es himmlisch Licht. Mal. 1, 191; Du Sohn des A-s [Himmels]. Gryphius K. 3, 361; An den himmlischen A-en. Schlegel Gd. 1, 146; 313 ꝛc. — **-(e)n**, a.: himmelblau, himmlisch: In tiefazurne Lufte. Chamisso 6, 278. — **-iert**, a.: Schriftgieß.: streifig (von Linien).

B

†**B**: der zweite Buchstabe, vgl. A. — Muſ.: der halbe Ton zwischen A und H; Zeichen der Erniedrigung um ½ Ton, wie: Doppel-B. um einen ganzen Ton, vgl. den Ggstz.: Kreuz, ferner B-Quadrat.

Bä, interj.: zur Verhöhnung Gaffender ꝛc.: Ba! von wannen, o Mensch? Was schert dich unser Gestapper. V. Th. 15, 59; vgl.: Das lächerliche Bah-Lausen, wo man plötzlich an dem Absprungsort stutzt, nicht von der Stelle kann und den Anlauf wiederholen muß. Jahn Turn. 139. — S. Bu.

Anm. Dies langgedehnte Ba, wobei der Mund weit geöffnet wird, ist nicht zu verwechseln mit dem kurz hervorgestoßnen bah (s. d. u. vgl. ah, auch: Bäbä).

Bä, interj.: Bez. des Schafgeblöks.

Anm. In der Kindersyr.: Ba, Bä (-Schaf, -Lamm) als Bez. des blökenden Thiers und auch der Tannzapfen, die — mit hineingesteckten Holzfüßen — ein Schaf vorstellen müssen, vgl. Schmeller 1, 226; 230; Schütze 1, 60; schwzr.: Bagèli = Schaf. Gotthelf Sch. 128. Vgl. Bäh (-lein) = Schaf. Frisch 1, 74c; Schmeller 1, 229; Bätschelein = Kälbchen 226; Bätzchen (Kämmchen) und Kätzchen: die männlichen Blüthen verschiedner Bäume. Rückert Mak. 2, 59.

Baake ꝛc. s. Bake ꝛc.

Bäbä, interj.: Wort, um kleinen Kindern Etwas als Ekel erregend zu bez., s. d. folg.; Bah 2 u. A-a.

Baba: Naturlaut lallender Kinder (vgl. a-a, Papa ꝛc.), vrgl.: Nicht oder: kaum mehr Babi sagen [lallen] können. Gotthelf U. 2, 351; Sch. 8; s. Zipp, — als sem. in mehrfacher Bed.: 1) Bett, Wiege: Das Kind will in die B. gehn. — 2) alte Frau, Großmutter, s. Brocke 1, 75a; Schmeller 1, 141; Die „Baba", das alte Gruteweib ..., die den Rest des Wintergetreides bringt. Salz 1, 29 ff.; Meine Babe [Großmutter]. Kompert Pf. 2, 256; Böhm. 92 ꝛc.; vgl. Baubo u. s. J. — 3) (schwzr.) Kind, Puppe, kindisch dumme Person ꝛc. (vgl. engl. baby und 2, wie Ahn und Enkel — urspr. Ahnikel — zusammengehören); Stalder 1, 120; Babe (f.), Babi (m.), Babeli (m.) [kindisch dumme Person]. Gotthelf U. 2, 49; 91; 219, G. 288; 367; Baben werden sie beherrschen. Jeremia 1, 21 nach Jes. 3, 4 [„kindische" Luther]. Vgl. den Pflanzennamen: Traut Babichen, sieh mich an, Osmunda lunaria u. s. Babiole.

Digitized by Google

4) Art Backwerk, s. Schmeller 1, 141; Hofmann v. F. schles. G. 314, Wernhold 7a und Monatblätter 1, 435a, wo Kopf das eigenthümliche Gebäck um Dresden als slawisch bez., vrgl. die dort erwähnten „Babajermen".

Anm. Slaw., z. B. ruſſ. баба Großmutter; altes Weib; Gebäck, auch frz. baba ein Backwerk mit viel Korinthen, vgl. Gesenius über ⊐⊐⊐ (babah) u. s. babbeln.

Bebabbel, n., –s; 0: Geſchwätz.

Babbel-haft, **-ig**, a.: ſchwatzhaft, kindiſch ſchwatzend.

Babbeln, intr. (haben) u. tr.: lallen; nach Art lallender Kinder ſprechen, unverſtändlich und unverſtändig, ſchwatzen: Die Stadt aber und der Ort dieſer geſchehenen Verwirrung iſt Babel [ſ. d.] genennet worden, dahero auch die Teutſchen .. das Wort babbelen, Gebabbel, herbabbelen bis auf dieſe Zeit behalten haben. Schottel 33; 1002; 1282; Mich | nimmt Wunder, was der Herr da babbelt von Vergnugen. Müller 5, 117; P. Arn. 1, 125 ꝛc. — Die neuen Babbler [Schwätzer]. Bayle 1, 373.

Anm. Vgl. Baſſ; frz. babutier, engl. babble, und z. B.: Leave thy vain bibble-babble (Shakſpeare What you will 4, 2) = „laß dein eitles Gickelgackel". B.; „Geplapper". Schlegel, ferner gr. βαβάζω ꝛc., wie durch Bewegen der Lippen das Wort oder ähnliche faſt von ſelbſt entſtehn, ſ. plappern. — S. auch: Paperlapapp; ferner: Pappel(n, baſſen, als Kinderw. = eſſen; Bäppe (thuring.): Mund. Friſch 1, 45a; frz. babino, Hängelippe, Flabbe ꝛc. — Abſ.: Babbern, bappe-in, -rn ꝛc. ſ. Schmeller 1, 290; Spatz 71; Kindler 1, 120; 134: Es klappern und bappern und blappern ſchlankbeinichte Störche. Wackernagel 2, 417 Z. 7.

Zſſgg. vgl. die von ſchwatzen ꝛc., z. B.: **Ab-**: Gebete a. iſt noch nicht beten. — **Aus-**: Geheimniſſe a. — **Her-**: Unverſtandne Formeln h. — **Ver-**: Ein Geheimnis, ſich v., ſchwatzend verrathen u. ä. m.

Babe(li): ſ. Baba 3.

***Babel**: 1) n., –s; –6: geogr. Eigenn. (Babylon), nach der Bibel (1. Moſ. 11, 9) = Verwirrung; Bez. eines üppigen, ſittenverderbten Orts, z. B.: Von B. nach Jeruſalem. Ida Hahn-Hahn ꝛc. — 2) m., –s; uv.: Baſel (ſ. d.), Ausſchuß: Den alten B. des Repertoirs an den Mann zu bringen. Börne 5, 295. — **-haft**, a.: verwirrt: B–en, fremdländiſchen Namenswirren. Finck Schl. 79. — **-ihum**, n., –(e)s; **-thümer**: ein Weſen, Treiben wie in Babel, Sittenverderbnis: Welſches B. Heine Reiſ. 3, 29.

Babi, n., –s; –s: ſ. Baba 3.

***Bab-ine** (ruſſ.), f.; –n: braune Katzenfelle als Pelzwerk. — **-idle** (frz.), f.; –n: Kinderſpielzeug, Kleinigkeit, Tändelei. — **-iruſſa** (malaiiſch), m., –s; –s: Hirſcheber. — **-uſche**, f.; –n: 1) (türk.) Haus-, Morgenſchuh, ſ. Davids gramm. turque 149a. — 2) (poln.) vermummtes Weibsbild. Weinh. 7a. ſ. Baba 2.

***Baccalaure-us**, m., uv., (-i); -ſe, (-i): Gelehrter des niedrigſten akademiſchen Grads, der das ſogenannte Baccalaureat erlangt hat (veralt.): Ein teutſcher B. [grober Tölpel]. Frank Spr. 2, 49b.

***Bachanal** (gr.: Bach–), n., –(e)s; –e, –ien: dem Weingott Bachus geweihtes Feſt, ſ. Dingelſt 1, 296; Zechgelage; wildes Toben ꝛc.: Das geiſtige B. Fröhlich Luc. 1, 56.

Bachant (gr. Bach–), m., –en; –en: 1) Bachuspriester; Einer, der Bachanalien feiert. Dazu: B–in f. oder Bachin. P. Od. 2, 202 ꝛc. — 2) fahrender Schüler, herumziehender Student, roher junger Menſch (veralt.), ſ. Schmeller 1, 145; Lyskirchen 10; 20 ff.; Wegener 218; 232 ꝛc.: Auf dem Chorendejungen ſitzt der B., auf dem B–en der Präfekt, auf dem Präfekten der Cyphorus. Alexis H. 1, 2, 105; Kein B. noch Affe iſt ſo grob. Luther 5, 368b; 151b; 46b; Erz-B. Spatz 74; Einem den B–en abbrehn (ebd.), ihm den B–en-Kopf waſchen. Geroinus Lit. 3, 93, vgl. das heut übliche „Fuchstaufe", das veralt. deponieren, Beanismus ꝛc. — **-erei**, f.; –en: grobes ungelehrtes Weſen (ſ. Bachant 2). Spatz 74. — **-in**, f.; –nen: Bachuspriesterin, ſ. Bachant 1. — **-iſch**, a.: in Weiſe der Bachanten (1). — **Bächin**, f.; –nen: ſ. Bachant 1.

Bach, m., –(e)s; Bäche; Bächlein, -chen; **-**: 1) kleines fließendes Waſſer, Quelle (ſ. d., u. Anm.): Der B. fließt, rinnt, ſtrömt, ſchleicht, windet ſich, ſchlängelt ſich, fällt, ſtürzt nieder ins Thal, fällt einem Teich zu, rauſcht, braust, plätſchert, murmelt, rieſelt, klingt, tönt, iſt hell, klar, trübe, ſchlammig, tief, ſchnell, reißend, ſeicht, langſam, ſchleichend, reuſenvoll ꝛc.; Ein naher Bach plauderte. Eichendorf Lärm 30; ſingt. Freiligrath 1, 346, Bäche ſchmiegen | ſich geſellig an [dem Quell] ... Und die Fluſſe von der Ebne | und die Bäche von dem Berge. G. ꝛc. — Sprchw.: Da .. wo der Bach gebrannt hat und iſt mit Stroh gelöſcht worden [im Märchen ꝛc.]. ohorn Schmf. 33, 219 ꝛc.; Das hieße das Geld in B. geworfen. Gotthelf U. 2, 344; Das Pfund, wie man ſagt, in die B. [ſ. Anm.] zu werfen [ſeine Mühe verſchwenden]. Dingelſt 1, 250; Fiſchen gaut im trüben B. Fiſchart B. 62b ꝛc. und zuw., wie Waſſer, als Stoffname ohne Artikel: Der Geiß hat wie B. ohorn Schmf. 285; Bach darunter thun. Opitz ꝛc. — 2) übertr., ſo: a) von rinnenden Thränen: Der B. der Heldenaugen floß zu lange nicht. Stolb. 4, 70; Quell der ſchmerzentſtrungene B., | der ihr aus beiden Augen brach. Rückert N. 279; Augen-B. 207; Thränenbäche 222; G. 4, 229; Mendelsohn Pſ. 119, 136; Opitz 2, 44; Dieſe rinnenden Perlenbäche, die aus den Augen fließen. Gaudy N. 6, 101 ꝛc. — b) von ſtrömendem Blut: In ſchwarzen Güſſen | ſtrömt hervor, ihr Bache des Bluts. Kl. 311b; Zimrod N. 2225; Wachsmuth 626 ꝛc.; Bezeichnet iſt der Weg mit einem Purpur-B. Alexander D. 103. — c) auch ſonſt von Dingen, die wie ein B. hinfließen, ſich verbreiten, ſich ergießen ꝛc., z. B.: Unterdeſſen lauft die B. [ſ. Anm.] unſrer Lebens.. hin. Opitz 1, 345 (ſ. c). — Fließe mir jetzt ein rieſelnder B. in den Strom des Geſanges. Kl.; Folgt ihm ein Harmonieen-B. Kl. 24b, vgl.: Sein Geiſt zerrinnt im Harmonientenmeere. edd. ꝛc.; Strömten die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauſchendes Meer zuſammen. Auerbach Leb. 2, 183 ꝛc.; Wo die Feuerbäche [die von den Bergleuten getragnen Lichter] ſich zum Flammenſee eum einem wohlerleuchteten Inſelraum ergoſſen. G. 18, 316; Gleich dem Feuer-B–e, | der, aufgejagt vom Sturme, | hinwälzt das Dach zu Dache. Hartmann Pet. 9; Der Himmel ergießt in Feuerbächen ſich | herabzugießen. Kl. 480a ꝛc. — d) ſo auch ähnliche Streifen auf Schmetterlingsflügeln, z. B.: Der gemeine Bär, Bombyx Caja, Vorderflügel kaffeebraun mit weißen Bächen. Frey ꝛc. — e) Das, wodurch Einem Etwas zuſtrömt, der Urſprung deſſelben (vgl. Quelle): Wo die Lebens-B. [ſ. Anm.] | und Ströme vor den Durſt gequälter Sehnſucht fließen. Günther 546, vgl. Joh. 4, 14; Wo ew'ge Lebensbäche fließen. Gottſched G. 12; Man ſehnt ſich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Quellen hin. G. — Bäche, die auch zum Theil zu den Quellen [meines Themas] gewieſen. L. 6, 287.

Anm. Früher und noch mundartl., nam. in Schleſien, f.; ſ. f. 5, 306, doch vgl. das m. 281. — Verkl. neben Bächlein (z. B. Rückert W. 1, 118 ꝛc.) zuw. Bächen, nach ältrer Schreibw. Bächgen ſ. Voss Sch3. 1, 61; ſudd. Bächel 2. Clara Eff. 1, V; 2, 655. — Meiſt etymologiſch mit Becken (ſ. d.), Flußbecken zuſammengeſtellt, von Grimm (wie gr. πηγή mit πήγνυμι) mit backen, vgl. Brunnen und brennen, See und ſieden, Welle und wallen, Quelle und Qualm. — In Bezug auf die ſinnverwdt. bez. Fluſs ein größres fließendes Waſſer, Strom ein ſchnellfließendes, vgl.: Berg-, Wald-, Wetter-Bach und -Strom, auch: Bachſtrom Müller 2, 339. — „Verſchiedne Quellen bilden den B., mehrere Bäche den Fluß, mehrere Flüſſe den Strom." Daniel Geogr., Verſchwindet wie ein B. im Ocean. G. 13, 283, wo das Kleine dem Großen als Gegſtz. gegenüberſteht. Vgl. auch: In den Fluſsbetten jener Bäche. Forster R. 1, 18 ꝛc. — Als Bſtw. bei Pflanzen- und Thiernamen, den Ort ihres gewöhnlichen Vorkommens zu bez.

Zſſgg. unerſchöpflich, nam. a) nach dem Urſprung oder Ort des Fließens; b) nach den drin zu fangenden Thieren ꝛc.; c) nach den am Ufer wachſenden Pflanzen; d) nach der Art und Weiſe des Fließens ꝛc., z. B.: **Ab-**: (ungewöhnl.) Abfluß, ſ. Zu-B. — **Alpen-** [a]. Schade Lb. 13. — **Augen-** [2a]. — **Berg-** [a]. Heiner gB. 226, vergl. Runs. — **Blumen-** [c]. — **Bür-** [c]. Sulmenauer Dr. 1, 152. — **Einzel-**: ein Bach, inſofern er mit andern zu einer Waſſermaſſe zuſammenſtrömt; übertr. [2c]. — **Elſen-** [a]. Schade Lb. 247. — **Erlen-** [c]. Alexis H. 1, 1, V. — **Felſ(en)-** [a]. Freiligrath Garb. 35, 60. — **Federn-** [2c]. — **Fiſch-** [b]. G. 12, 64. — **Forellen-** [b]. Lenau 2, 94. — **Gieß-** [d]: aus zuſammengelaufnem Regen- und Schneewaſſer gebildet: Ein G. nur ſein junger Wittwen Thranen. Alxinger D. 39 [reich fließend, bald verſiegend]; Der G. ſchaumt und brauſet. Chamiſſo ꝛc. — **Gletſcher-** [a]. Wetterbote X. — **Harmonie(e)n-** [2c]. — **Himmels-** [2c]: himmliſch erquickend: Wonne ... die unergründlich labt | mit milden Himmelsbächen. Arndt 551. — **Höllen-**: der in der Hölle fließt, Stvr. W. 12, 108. — **Krebs-** [b]: Da iſt der Rhein ein Krebsbächelchen dagegen. ohorn Schmf. 71. — **Lebens-** [2c]. — **Meeres-**: Die [nach der Fluth] zurückbleibenden Meeresbäche. Wilhelmm Wald 105. — **Moor-** [a]. Burmeister Gſch. 11, Moorland B. Freiligrath Garb. 148. — **Mühl-**: eine Mühle treibend. Heine Lied. 251; Platen 1, 151 ꝛc. — **Mürmel-** [d]. Gudrun N. 1, 138. — **Neben-** (vgl. Nebenfluß). G. 2, 57. — **Orangen-** [c]. Sulmenauer D. 2, 3. — **Pappel-** [c]. G. 1, 93. — **Perlen-** [b]; übertr. [2a]. — **Platanen-** [c]. Sulmenauer D. 2, 25. — **Plätſcher-** [d]. Schwab 61. — **Purpur-** [2b]. — **Quell(en)-**: woraus ein Fluß entſteht: Die drei Quellenbäche der Rhone. Schade Lb. 235, auch im Gegſtz. des verſiegenden Regenbachs ꝛc. Körner Sch. 4, 50. — **Regen-** [a]: ſ. Gieß-B.: Der brennende Sommer trockne nicht die tiefern Quellen, nur den feichten Regenbäche aus. Hölderlin H. 2, 116; 79; Dingelſt 1, 210; 311 ꝛc. — **Rieſel-** [d]. Platen 1, 132. — **Röhr-** [c]. Matthiſon 134. — **Röß-**: berühmter Schlachtort, ſcherzh. Übertrag. v. Hippokrene (ſ. d.). — **Schmerlen-** [b]. B. 475b, Pfeffel Bo. 3, 5. — **Schnee-** [a]. Kindlet 3, 121, ſ. Gieß-B. — **Silber-**: ſilberhell. G. 11, 46; Kl. 11a. — **Staub-** [d]: im Fall zerſtäubend: Staubbäche ſtürzen von den Felſen. 533a. — **Stein-**: mit ſteinigem Grund. — **Sturz-** [d]: von einer Höhe herabſtürzend: Von dem St. windverſtreut. Lenau N. 239; P. Od. 1, 144 ꝛc. — **Thal-** [a]. Körner Sch. 3, 302. — **Wald-** [a]: Längs dem rieſelnden, rauſchenden und plätſchernden W. Forster B. 1, 417. — **Wetter-**: Gieß-B.: Wetterbache ſtürzen herunter. G. 14, 61; Kl. 32a; 39b ꝛc. — **Wieſen-** [a]. Göthe 24; Puttlis Wald 40. — **Wild-** [d]: Ich war ein teller W.., | der ſich durch Felſen bäumte, | es ſtürzte meine Woge, | die mit Geröſe ſchäumte. | Jetzt bin ich wie die Quelle, | die ſinnige, die ſanfte. Hartmann; Den W. ſeines Lebens in ein ſortan friedliches Bette geleitet. Kurz. — **Zu-**: Zufluß (ſelten): Wie ſeine Fläche | Abflüſſe niedern hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert WB. 218 u. ä. m.

Bachant ꝛc. ſ. Bachant.

Bache, f.; –n: das Weibchen des wilden Schweins vom zweiten oder dritten Jahr ab. Döbel 1, 25; Fleming 3. 90a; vgl. Keuler, Frischling, Mor, Lehne.

Anm. Veralt. masc. für das Weibchen: Heller Weidw. (1562) 57a; 60a. — für den Eber. Ayrer 326d. — für das zahme Schwein. Wadis Ef. 4, 90; 93. — Sonſt gilt für den Eber: Bacher, Backer. Zedtz 569. — Wahrſcheinl. zunächſt von dem Schweinerucken benannt (ſ. back), wie veralt., mundartl. der Bache(n) = Schinken, ſ. Schmeller 1, 143 ff.; Bruche 1, 76; Stumm 1, 1061; als fem. Kindler 1, 123 und bei P. 1, 183 als andre Bez. für Spickgans „Gänſebake d. i. Gänſebrust". S. auch z. B. in Endersfelder Kindergeogr. 279 die Beiſchrift der „geräucherten Speckſeite" in Wien und vgl. Schmelz Lobſpr. 74.

Bächeln, tr. (veralt., mundartl.): 1) wärmen, ſ. bähen, auch bächern. Schmeller 1, 145 (platt. bakern. Schütze 1, 61). So auch: Sich aus-b. [am Ofen]. Simplicissimus 2, 10. — 2) bachartig fließen. Birken. Daher: piſſen (vgl. wäſſern). Schmeller 1, 143.

Bächer, Bächer, m., –s; uv.: 1) ſ. Bache Anm. — 2) mundartl.: pommerſcher Bauerkittel. — 3) ein Maß im Breisgau = ½ Imri, ſ. Becher.

***Bachmatt** (ſlaw.), m., –s, (en); –e, (–en): Art podoliſcher Pferde, langmähnig und breithufig.

Bächſel, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Hohldeichſel. — **-n**, tr.: damit aushöhlen.

Verbächlen, tr. (mundartl.): verraſen (ſ. d.).

Digitized by Google

I. Bäck, a.: (Schiff.) rückwärts gewendet: Die Segel b. legen, b. brassen, b. holen: sie so stellen, daß der Wind sie von vorn trifft und das Schiff aufhält oder rückwärts treibt; Daß ich hier beigedreht habe und mit b–en Segeln liegen bleibe. H. Arndt gR. 2, 107 ꝛc.

Anm. Engl. back, Rücken, rückwärts ꝛc., vgl.: Biegen, Bug, Bogen, Bucht, Backe, Buckel, Buhei, Becken ꝛc., in denen das Gebogne theils das Hervortretende, theils die Vertiefung bez. — S. auch huckeback und II.

II. Bäck, f.; –en: ein vertiefter Raum, ſ. I. Anm., ſo nam.: 1) ſeem.: die — meiſt hölzerne — tiefe Schüſſel, woraus das Schiffsvolk ſpeiſt, vgl. vielleicht zu Backen (II.) gehörig: B., Backtrog. Schütze 1, 59. — Daher auch: a) die zuſammenſchaffende d. h. ſpeiſende Abtheilung der Seeleute, die Backs-Geſellen, -Maaten. — z. B.: die Kochs-, Bootsmanns-, Lootsmannsmaats-, Kranken-B., deren Haupt, der älteſte, der Backsmeiſter heißt, wie der jüngſte, der das Eſſen holen muß, der Backsjunge oder Aufläufer, ſ. Gaſt 4. — b) der Platz zwiſchen zwei Kanonen ꝛc., wo ſich ſolche Abtheilung aufhält und ihre Hängematten hat. — 2) Andre Behältniſſe, Kaſten, Käſichen, abgeſchauerte Räume ꝛc., z. B. in Helgoland = Kübel; Spucknapf. Frommann M. 3, 30, nam.: a) Backchen: kleines Brett mit etwas gehobnem flachem Rand zur Aufbewahrung v. Nadeln, Spielmarken ꝛc. Dem. Wörterb. 1, 36; Schütze 1, 56 (vgl. engl. basket). — b) nam. in Küchen: an der Wand hängende Holzkaſten mit Deckel, z. B.: Licht-, Salz-B. ꝛc. — c) Brunnenm.: Waſſer-B., Brunnenkaſten (vgl. f). — d) Kattundr.: Holzgefäß, worin der Farberahm ſchwimmt, auch: der Backen, vgl. 3a. — e) Papierm.: der Holländer-Kaſten. — f) Schiff.: Kugel-, Spicker-B., Ort zur Aufbewahrung der Kugeln, Spicker ꝛc., damit ſie nicht umherrollen. — Pumpen-B., großer Holzkaſten über der Kettenpumpe. — Klus-, Bug-, Bib-, Waſſer-B. (vgl. c), ein hinter den Klüsgatten abgeſchauerter Platz für das durch die Klüſen dringende Waſſer, das durch die Speigatten abläuft, auch von den Piſſenden benutzt, ſ. 3. — g) Zuckerſied.: Holzkaſten zur Aufbewahrung des Rohzuckers; Kalk-B., ausgemauerte Grube für das Kalkwaſſer ꝛc. — 3) wohl zu 2: a) ein von den Zimmerleuten beim Kalfatern des Schiffs als Flott gebrauchtes flaches, viereckiges Fahrzeug (vgl. 2d). — b) das auf dem Vorderdeck des oberſten Schiffsverdecks aufgeſetzte Stockwerk, Vorderkaſtell. — 4) ſ. Bake, Wake und in Bezug auf Zſſpg. die von Backe und III.

III. Bäck, m., –(e)s; –e, (Bäcke); Bäckchen, lein: (von backen — ſ. b. —) ſ. Gebäck Anm., im Allgem. nur üblich in Zſſpg. mit dem Zahlw.: Ein-B.: etwas nur einmal Gebacknes und häufiger in dem Gegſ.: Zwei-B.: zweimal gebacknes, ſehr trocknes und darum ſich lang haltendes Backwerk, theils aus gröbrem Mehl, wie der Schiffs-B., theils aus feinerm, mit verſchiednen Zuthaten. So hat man z. B.: Butter-, Zucker-, Waſſer- [oder ſogen. trocknen] B. ꝛc.

Anm. Die Mz.: Zwiebacke. Forster N. 1, 157; G. Sch. 2, 236; Sch. G. 2, 234; — mit Umlaut: Kosk G. 3, 284, J. 1, 151 ꝛc. — Als neutr.: Zwieback Leb. 1, 71 viell. nur als Druckf., da auf derſelben Seite das masc.

IV. Gebäck(e), n., –(e)s; 0: das fortwährende Backen: In dieſem Haus nimmt das G. und Gebrau kein Ende. S. Gebäck.

Gebäck, n., –(e)s; –e: 1) das Backwerk, Backwaare: Süße G–e. Bodenstedt 2, 128; Brot und feineres G. Gutzkow N. 4, 297; Murbes G. 9, 315; Butter-G.; Kuchen-G. Monatsblätter 2, 232b; Zucker-G., Herren-G–e (Art Theekuchen) ꝛc. — 2) ſoviel mit einem Mal gebacken wird (vgl.: ein Schuß Brot u. Hitze 1b); das einmalige Backen, die Backung, ſ. Backen II. 4d: An Feuerung sind zu einem G. 4 Kubikfuß Steinkohlen erforderlich. Karmarsch. — Übertr. von einem weitläuftig Verwandten: Er iſt das kleine Bretel aus dem vierzehnten G–e. Wernhold.

Anm. Nhnf. zu 1: Gebäcke, n., uv.; –e; (Ge-) bäckſel, Bäckſel, n., –s; uv.; Gebäckuis, n., –ſes; –ſe. Hippel Leb. 1, 114; Gebacknes ſ. Backen II 4 — zu 2: Gebäck, n., –(e)s; –e: Bäck, m., –s; –e. Apelt 75; Kornfrücht, ſo wir zum Brotbach erwählen. Aufs Sp. 53a; 54b (veralt.); Bäcke, f.; –n: Weinhold 7a, z. B. auch: Obſt auf die Backe [zum Abbacken] ſchneiden.; Bäcke, f.; –n. Diut. 1, 1000; Feiſch 1, 47a; ſchwz.: Bäckete, f. Stalder 1, 77; 123; Schmeller 1, 144; 149 ꝛc. Hierzu auch wohl die Redensart, von ſehr vertrauten Freunden: Sie ſind eine Back, ein Tierlichen. Schütze 1, 59; vgl.: Eines Gebacks Leute. Apelt 75 (ſ. Aufbacken ꝛc.); Wir ſind ja immer ein Kuch und ein Mus geweſen. Kurz Sonn. 279; Iſt ein gehackt Mus. Fiſchart Garg. 72a; vgl. Fladen ꝛc., ferner: Die Zwei ſind aneinander angebacken. Stalder 1, 123; Dem gnädigen Herrn .. ans Herze backen. Kamptlissimus 2, 300; 1, 426 ꝛc., und umgekehrt, mit ſchmutziger Wendung: Ein Arſch und eine Back ſein, ſ. Backe II 2a.

Bachaliáu, m., –s; –s: Kabeljau (ſ. d.).

I. Bäche, Bähe, ſ. Gebäck und Bake.

II. Bäche, f.; –n; Bäckchen, lein, elchen; –n: 1) der — innre und äußre — zu beiden Seiten der Naſe bis zu den Ohren liegende fleiſchige Theil des Geſichts, deſſen Oberfläche — gewöhnlich nur beim Menſchen — und zwar zunächſt nur der unter den Augen liegende Theil „Wange" heißt, welcher Ausdruck — wo beide ſtehn können — der edlere iſt, doch z. B. nur Kinn-B. (ſ. d.) und ſo auch: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen B–n | zur Kurzweil drei artige Nuſſe zu knacken. B. 66a: vgl. auch: Deine Wangen rund wie die [von innen aufgeblaſenen] B–en eines Trompeters. W. 13, 34 ꝛc.; Rothe, friſche, blühende, volle, runde, ſtrotzende, dicke, fette B–n; Weh Dem, der mir mit vollen, feurigen B–n unter die Augen tritt. Sch.; Aufgebauſchte, rothe B–n. Eich (vgl. Baus-B.); Eine dicke [angeſchwollne] B. haben. — Bleiche, blaſſe, hagre, magre, eingefallne B–n; Mager und zuſammengefallen, man würde ſeine Zähne durch ſeine B–n zählen. G.; Man kann ihm ein Vaterunſer durch die B–n blaſen. — Einem die B–n ſtreicheln, klopfen, in die B–n kneifen, die B. kuſſen. — Einem, ſich ſelbſt auf (in) die B–n [vgl. ins Geſicht] ſchlagen, hauen. — Die B–n voll nehmen, füllen, aufblaſen, dick tragen; aus (mit) vollen B–n ruhmen, in die Poſaune (Trompete) ſtoßen, poſaunen ꝛc. — in übertriebnen Ausdrücken ſprechen. — Bäckiein = Kuß (vgl. Mäulchen). Apel Tr. 50; 188; 189; 205 (veralt.). — 2) übertr. auf andre ähnlich hervorragende Theile, z. B.: a) Die rechte B. des Hinterp. B. 221a: Dem Affen ſehr gleich, hat .. Flecken oder Masen am B–n [Anm.]. Aug Th. 84 (ſ. Gebäck Anm.). — b) bei Pferden: der große Schenkel, das Dickbein: Arnaud 3, 501; Welch Roß vor allen ſtark er ſah von Bug und B–n. Rückert N. 13b. — c) an Früchten: Der Apfel war .. ſo künſtlich, daß der rothe B–n allein vergüldet war. Grimm M. 183, B–n einer Kirſche, die durch die Furche geſonderten Theile ꝛc. — 3) Seitenflächen mancher Gegſ., nam. wo die menſchliche Backe drauf ruht ꝛc.: B. am Gewehr, der Ausſchnitt unten am Anſchlag. — Lehnſtuhl mit B–n. Laube TW. 5, 162, Haube .., die mit B–n, die ſteif bekleidet waren, faſt bis zum Halſe reichten. Paalzow Th. 1, 115. — 4) An 2 und 3 reihen ſich techn. Anwendungen, z. B.: a) Anat.: Erhabenheiten des Gehirns. — b) Bergb.: die ſtehnden Wände eines Gerinnes auf beiden Seiten der Spundſtücke. — c) Feſtungsb.: die innern Seiten der Schießſcharten. — d) Glaſer: die beiden oberſten runden Hölzer an den Wänden des Bleizugs. — e) Klavier: die den Wirbelbalken tragenden Seitenleiſten. — f) Meſſerſchm.: die Beſchläge oben auf der Meſſerſchale gleich unter der Klinge. — g) Salzſied.: die ſchrag hinaufgemauerten Steine, d. Feuer näher an die Pfanne zu leiten. — h) Schmied.: B–n des Hammers, ſeine Seitenflachen. — i) Schriftg.: Bäckchen, im Gießinſtrument ein auf dem Bodenſtück befeſtigtes Meſſingſtück. — k) Seem.: B–n des Schiffs (veralt.), die beiden Seiten des Vorſchiffs; B–n des Bugſpriets, die Klampen an beiden Seiten des vordern Endes, die Violinen; B–n des Maſtes, die knieförmigen Hölzer an beiden Seiten des obern Endes ꝛc. — l) Seidenmanuf.: die ovalen Bretter, wozwiſchen die Spuhlen der Seidenzwirnmühle ſtecken; die Klötzchen, worin ſich die Fußtritte des Stuhls auf einem Bolzen bewegen. — m) Waſſerb.: kleine zum Abſtecken einer Linie dienende Pfähle. — n) Weidm.: die durch ein Gewinde verbundnen Theile einer eiſernen Falle ꝛc., ſ. Quartierbaum. — 5) ſt. Wake (ſ. d.), z. B.: B–n, Löcher am Ufer, worin ſich Krebſe und Fiſche aufhalten. Diut. 1, 215; vgl. auch Back II.

Anm. S. Bad I. Anm. — Neben B. als fem., das z. B. ſchon Schemit 1252 als das alleinige aufführt und das ſo nam. in Nordd. gilt, findet ſich zuweilen das einſilbige Back z. B. f. 6, 510. — vgl. Zſſpg. — und oft Backen m., –s; uv. z. B. Merk. 5, 39; Das Darbieten des zweiten B–ns. Forster B. 2, 177; G. Stein 3, 249; König Kl. 2, 362; f. 1, 268, 11, 388, Merk's B. 2, 102 ꝛc. — 2a und b vielleicht andern Stamms.

Zſſpg. Sie gehn auf Back (ſ. Anm.) aus und ſind masc., wenn ein Weſen (Perſon) mit ſo oder ſo beſchaffnen Backen bezeichnet werden ſoll, z. B.: Der Baus-, Dick-, Dunn-, Hänge-, Roth-Back ꝛc.: Der ziegengeſpitzte Pausback. G. 1, 275; dagegen ungewöhnl. fem. von einer Frau: Geh fort, trieſäugige Pausbacken. Hermes Soph. 3, 661. S. auch Kinn-B. — Arſch-, Ärs- [2a]: Dettingen 241; Kiming 3, 208b. Vgl.: Ihr [Hochdeutſche] ätet auf Arsbacken, wo [die Plattdeutſchen] ſitten up de Billen. Lauremberg 84. — Baus-: aufgeblaſene, aufgebauſchte Backe; auch Perſon mit ſolcher [ſ. o.]: [Gröſche] quaſſen, indem ſie die B–n auftreiben. Lenz N. 3, 40; oft mit P als Anlaut: Der Wind, wenn er noch ſo ſehr aus ſeinen Pausbacken bläs. Klein. H. 2, 1, 2; Mit Pausbacken und kleinen Augen. G. 24, 219; Hebel 3, 141; Geſichter ſchneidend und Pausbacken machend. Eich N. 4, 125 ꝛc. Vgl.: Die Backen aufzupauſen. G. 34, 312.

Anm. Dazu: B–n: die Backen aufblaſen und: Etwas ſo mit vollen Backen herſagen ꝛc.; Pausbackend mit dem kleinen Munde. Boggesen 4, 73; Du .. pausbackſt | ſchwerreimende Lehr-Oden her. B. 348a ꝛc.

Hänge-: herabhängende, fleiſchige Backe. Müller Afr. 169; Walden N. 3, 192; ſ. o. — Hinter- [2a und 2b]: Ein armer Eſel ... zerfleiſcht an Vor- und H–n. Rückert BC. 32. — Kern-: von kernhaftem Fleiſch: Die braunrothen K–n. Möſer Ph. 1, 118. — Kinn-: gewöhnlich Kinnback(en), m.: Kiefer, Kinnlade, die Knochen, worin die Zähne befeſtigt ſind: Ober-, Unter-K–en; Noch reicht ein alter Eſels-Kinnback, | den Philiſterſchwarm zu erſchlagen. Scheffel Tr. 261; ſ. Richter 15, 15 ꝛc. Übertr.: Die ganze Sach' ohne Weiteres beim K–en angefaßt und ihr den Kopf in die Höh gerichtet. Band Anm. 21. — Schiff.: Kinnback des Kiels = Kinn (ſ. d.). — Leder- [3]: Die L. des alten Stuhls. Klein. H. 2, 1, 4. — Ober-: 1) der obre Theil der äußern Backe: Deſſen kupferichte Naſe und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203. — 2) Oberkinnbacken: Mit zerſchlagnen Unter- und O–n. G. 12, 246. — Päus-: Baus-B., niederd.: Pluſterbacke. — Schwärz- [ſ. o.]: Schwarzback. Perſon, Weſen mit ſchwarzer Backe, ſo nam. der große Baumfalke. — Unter-: ſ. Ober-B. — Vör-: ſ. Hinter-B. ꝛc. u. vgl.: Backig.

Bäckeln, intr. (haben): von Gemſen, dumpf blöken, ſ. bl. — Zſſpg. vgl. die von bellen ꝛc.

I. Bäcken, m., –s; uv.: Backe II. (ſ. d. u. Anm.)

II. Bäcken, tr. und intr. (haben, ſein; ſ. Anm.). 1) kleben, zuſammenkleben; feſt, hart, ſtarr werden, ſei es durch Hitze oder Kälte: Dieſer Thurm, zuſammengebacken aus verdorbenem Stroh und allem Unrath des Hauſes. Bodenſtedt 1, 182; Seitenlöcklein wohlgebacken | und geklebet. Heiligrath 2, 68; Schlitten, die an dem Schnee feſtgebacken waren. Goltz 1, 55; Eis und Schnee, die in der rauhen Rinde feſtgebackt waren. 3, 434; Dieſer Schnee .. ſchmilzt nie, ſondern bäckt nur .. zu Eins zuſammen. Körner Sch. 4, 53; Es pflegt nach der Sonne deſto härter zu b. [frieren]. Luther 5, 469b, Formſand, welcher .. backender, alſo thonhaltiger ſein muß. Mulschertich 2, 2, 58; Daß das Bleioxyd weder ſchmilzt noch zuſammenbackt. 230; 255; 372; Einige Terebellen, in zuſammengebacknen Röhren ſteckend. Vogt Oc. 1, 261; So war ich übern Daubenſee gerannt, | der wie mein ſtarrend Blut zu Eis gebacken. Werner Febr. 57 (ſ. auch Anm. 1 und 2). — 2) namentlich durch Hitze, durch Verdampfung der enthaltenen Feuchtigkeit Etwas feſt, hart und ſtarr werden laſſen, auch: es trocknen, dörren, z. B.: Sie war an gebackene [vertrocknete] Blumen gewöhnt. Auerbach Dicht. 295; Von gebauenen oder gebackenen Steinen. Forster N. 1, 12; Ein gebacknes Pflaumlein zum Nachtiſch. Hebel. Seine ſieben gebacknen Birnen | — Siebenſachen] nehmen. Wernhold (ſ. Back-Stein, -Obſt ꝛc. und

Digitized by Google

vgl. Topfbäcker); Stahl b. oder cementieren: ihn durch Glühen von Kohle und Eisen bilden; Seidenkokons b., sie der Backofenwärme aussetzen, um die Würmer zu tötten. — 3) Etwas durch Hitze gar, zum Gebrauch fertig machen, zubereiten, so daß sich eine harte Rinde, Kruste darum bildet. So werden von den Perückenmachern Haare gebacken, damit sie kraus werden; namentlich in der Küche: Fische, Froschschenkel, Geflügel ꝛc. in einen Teig gehüllt und gebacken, z. B.: Gebackne Hähnchen (Backhähnel), Gebacknen fisch. G. 6, 64 ꝛc. — Aber auch andre Speisen, die eine härtere Rinde bekommen, werden gebacken, z. B.: Gebackner Reis. Prux Wah. 2, Pasteten, Torten, Mehlspeisen, Kierkuchen (Gutzkow R. 1, 70), Pfann(en)kuchen. Keller gH. 1, 209; Kohl Irl. 2, 217. Kollatschen. G. 6, 45; Pudding 1, 161; Sträublein. Hebel 3, 331 ꝛc. Zumal aber gilt das Wort von Kuchen und ohne Zusatz von Brot (s. 4). — In der Küche ist kochen das Gewöhnliche; braten und backen deutet auf besondere, leckre Gerichte: Der Koch .. briet und kochte und backte. Prux. Die Köchin briet und backte von früh bis spät. Kindet. Ich hab' den Schnapsack voll | Gebratnes und Gebacknes. Werner. — Daher sprichw.: Es ist nichts Gebacknes und Gebratnes daran, an einer Person [nichts Besondres]; s. Spate 75. — Ein paar gebackne Eier, Zinkling 3, 5, scheint mir zu 2 zu gehören (hartgekocht, gesotten?). — 4) Kuchen, Semmel, Brot ꝛc. backen (s. 3 und 6), auch ohne Zusatz die gesammte Thätigkeit des Bäckers (s. d.) umfassend: Backe Kuchen. 1. Mos. 18, 6; Buch [buk] ungesäuerte Kuchen. 19, 3; u. o. — Der Bäcker backt heute nicht, Auf die Hefen, im Gytz. auf den Zeug [ohne Hefen] b., Etwas braun, hart, knusprig, — leise b. ꝛc.; Wenn's die Mühle fein gemahlen und der Ofen wohl gebacken hat. Hebel; Gebacken Brot. Leman A. 92. — a) Auch intr.: Das Brot darf nicht zu lange b., hat zu lange gebacken. — b) Sprichwörtlich: Verlaß dich drauf und back nicht, item: harre bis dir ein gebratnes Huhn ins Maul fliegt. Luther 5, 464 a; 227 b. Brauen und B. geräth nicht allezeit wohl. Beim Brauen und B. haben die Frauen den Teufel im Nacken [werden sie leicht ärgerlich]; Alles Brot, das ich gegessen, war auch nicht in einem Ofen gebacken [Wort des Weltumhergekommnen, Erfahrnen]; Sein Brot ist ihm schon gebacken [Er ißt nicht mehr viel, d. h. muß bald sterben, mit ihm ist's aus]. — Er wird sie [die Menschen] auch einmal b., daß ihnen die Rinde wird verbrennen. Luther. — c) das Partic. als Hw. = Gebäck, s. d. und Anm.: Die Gretel soll ein Gebacknes [Gebäck] bringen. Gutzkow Kön. 8; Poetzen Th. 1, 21; Man trug Zuckergebacknes und feine Getränke auf. Klinger Faust 138; Semmeln, Pfeffernüsse und mancherlei Buttergebacknes. G. 26, 210. — d) dazu: Bei Backung der großen Strietzel. Lichtenberg 5, 340; Es kommen auf eine Familie 25 Backungen. Mecklenburg. landwirthsch. Ztg (55) 95a. vgl. Gebäck, Anm. — 5) Übertr. auch von Menschen, menschlicher Würden ꝛc. = fertigen, fertigschaffen. Ein Jesuit, wie nur irgend einer in der rue Jean Jacques Rousseau gebacken wird. Gutzkow R. 4, 24. Neue Königthumer wurden gebacken und hatten Absatz wie frische Semmel. Heinr. Reis. 2, 141; Der ein gebackener [gemachter] Mann war und arbeitete mit sechs Gesellen. Horn Schm. 147; Charaktere im Ofen gebacken, die nicht zu den Begebenheiten stimmen. Immermann; [Die Natur] hat von allen Menschensorten das Scheußlichste auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Sch. (s. ausbacken). — 6) Zu 4 u. 5 die Partic.: Alt-, frisch-, halb-, hart-, haus-, neu- (ge)backen ꝛc., wobei, wenn es als Ew. erscheint, die Vorsilbe „Ge" (s. d. †) gewöhnlich wegfällt: Das frischgebackne Brot schmackhafter als das altbackne zu machen. Müller Nat. 4, 63b; Warum altbackenes Brot durch Wiederaufwärmen zu frischbackenem wird. edd.; Ein altgebackenes, schimpfliches Lächeln. Landesberger 265; Altbackene Lektüre. Gutzkow R. 8, 430, Empfindsamkeit. Immermann M. 2, 7; Aus lauter frischgebackenen Leuten der Neuzeit. Heine Lut. 1, 299; Vogt Oc. 1, 71; Der Markgraf von Brandenburg, wenn er neu gebacken ist. Alexis H. 1, 2, 6; Den neugebackenen Herrn Leibarzt. Forster Br. 1, 503; Gutzkow R. 4, 246; Dies noch sehr neugebackne Gericht. Platen 7, 233; Neubackne Brezel. Auerbach D. 4, 201; Halbgebacken, halbgar, unfertig; nicht recht kräftig und munter. Schmeller 1, 144, vgl. Spate 75; Hartgebackene Leute, wetterfest. Hausblätter 1856 1, 132. Hausbacknes im Gtz. des leichtern, minder kräftigen Bäckerbrots. Hausbacken Brot am besten nährt. Claudius. In hausbacknet [derber] Weise. Auerbach. Mit guten hausbackenen Menschen. Chamisso. Gesunden Magen und hausbacknen Geschmack. Danzel. Hausbackne [derb, prosaisch] Verständigkeit. Heine. Lassen wir jetzt den Shakspeare, wir haben es mit etwas Hausbackenerem zu thun. Schmidt.

Anm. In Bezug auf die Konjugation: Präs.: Du bäckst. G. 21, 107; Er backt. Jes. 44, 15; G. 1, 181; 29, 115; Börne 2, 240; Burmeister gW. 2, 301; Wernicke 49 ꝛc.; — ohne Umlaut: Bettine a. Kl. Br. 1, 231; Gutzkow 1, 70; D. 4, 122 ꝛc. — Impf. gewöhnlich backte (s. 3), doch auch buk, z. B. Deb. Arm. 247; Gutzkow Blas. 304, Kohl Irl. 2, 217; Müller Nat. 4, 62a; Sternberg br. M. 1; gegen die Aussprache buck: Alexis Hof. 1, 1, 274; Auerbach Dorf. 4, 130; Immermann 12, 334; Keller gH. 1, 188 [209 backte]; Zinkling 2, 28. — Im Konjunktiv: Backte. Sch. 2, 121; aber auch büke. Gutzkow Blas. 1, 264. — Partic.: Gebacken, doch in der Bed. 1 (s. b.), in der die schwache Form überhaupt gewöhnlich ist, auch gebackt (über „gebackt" = backig s. d.), Beide werden als eigentliche Intr. mit haben verbunden. Das Brot hat noch nicht genug gebacken. Das Pflaster hat im Haar festgebackt, doch mit mehr pass. Sinn auch mit sein: Das Brot ist nicht genug gebacken [der Bäcker hat es nicht genug gebacken]; Seine grauen Haare waren von Blut zusammengepacken [backen]. Zinkling 1, 23. — Veralt. und mundartl. bachen, z. B. Fischart B. 10b; 35a; bachnen. Apf 40. Er bächt. Clara Eff. 2, 786; Impf. buch. 1. Mos. 19, 3; 2, 12, 39 u. ö. m. — Zunächst (vgl. auch backen und hacken) wohl mit dem griech. πάγνυμι verwandt, wovon sowohl πάγος das backende Eis, als das Gerinnene, wie z. B. μελίπηκτον, ein Honiggebäck, stammt u. ö. m., doch lassen sich auch andre Etymologien namentlich für die 2. Bed. rechtfertigen (vgl. bähen).

Zsstzg. Áb-: tr. und intr. (m. sein): Der Bäcker hat abgebacken [zu Ende]. Kochk.: Blind a. heg. das A. leerer Pastetenränder ꝛc., die erst nachher mit ihrem Inhalt gefüllt werden. Auch übertragen: Die Sache ist lang abgebacken (abgethan, beseitigt). — Der Bäcker hat Etwas von seiner Schuld abgebacken [durch Backen abbezahlt] ꝛc. — Das Brot ist abgebacken, wenn die Kruste von der Krume absteht. — Wenn es nur gut gebacken ist und es nach dem Bäckersprichwort nicht heißen darf, ich hätte sie [meine Frau] durchgejagt, weil es nämlich abgebacken ist. Gutzkow Blas. 1, 54. — Ábbackung ꝛc. — An-: tr. u. intr. (haben und sein): = ankleben: Ob die Kellnerin wieder angebacken sei. Gotthelf Uli 1, 235. Keine feste Stromstadt soll bloß wie ein Schwalbennest angebackt sein. Joh. Sein Haar .. bäckt durch geronnen Blut itzt an einander an. Lohenstein Geistl. 17. — Áuf-: tr. und intr. (haben und sein): 1) aufkleben: Er hat ihm ein Pflaster aufgebackt ꝛc. — 2) Altes Mehl a. [zu Ende]. — Altbackne Brot im Ofen wieder aufbacken [backend auffrischen]; vgl. um-b. — Áus-: tr. und intr. (haben, sein): fertig backen. Ist der Ofen zu heiß, so verbrennt das Brot, ist es zu kalt, so bäckt es nicht aus. Büchner. Das Brot .. rief ..: Ich bin schon längst ausgebacken. Grimm. Wie weit er das Brot a., d. h. von überflüssigem Wasser befreien wolle. Müller. Daß das Öl [die Speisen] besser ausbackt als Schmalz. Aumohr. — Übertr. [3]: Bin ich nicht ein Fabrikat, in derselben Retorte ausgebacken, worin Ihr Anderen alle ausgebacken wurdet. Immermann Münch. 3, 376 (vgl. Sch. 196a: Dein Bruder .. aus eben dem Ofen geschossen .., aus dem Du geschossen bist.); Einen .. ausgebacknen Kerl, zu dem man sagen könnte, er sei fertig. Fr. Müller S. 31; Ich will unser Söhnchen zu einem Fürsten a. Jp. 56, 9; Nicht zum besten im Ofen, da man die Grammatikos backen thut, ausgebacken. Wendner 205. — Ausgebacken haben; Nichts mehr zu backen (zu leben) haben, zu Ende sein, oft bei Sdach., z. B. 1, 224d; 2, 4, 111d ꝛc. — Baus-: s. Baus-Backe, Anm. — Dúrch-: tr. u. intr. (sein). Das Brot ist nicht durchgebacken (in allen seinen Theilen). — S. auch Schüre u. Drem. W. — Ein-: tr.: In diesen Stücken finden sich zuweilen kleine Fragmente von Kohlen eingebacken. Forster Anf. 1, 39; G. 40, 257; Eingebackne Steine [im Gletscher]. Tschudi Th. 489; Eine Bohne in den Kuchen e. — Reif.: Sich e., beim Backen an Gewicht verlieren. — Nách-: tr.: das noch nicht genug Gebackene; aber auch Etwas backend nachformen. Jp. 21, 22. — Pláts-: s. Baus-Backe, Anm. — Úm-: tr.: Backt dich um, so wie er es mit den altgewordnen Brezeln thut. Auerbach Tr. W. 7 (s. Aus-b.). — Ver-: tr.. 1) backend verbrauchen, verwenden: Das heißt derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüssen v. Börne. Wie manches Kubel .. Butter .. die Base v. hatte. Gotthelf. Es muß aber das Mehl davon bald v. werden. Zink. Viel Geld v. und verbrauen. — 2) Das Brot ist diesmal v. (mißrathen). — Zer-: tr.: Etwas so backen, daß es zerfällt. — Zusámmen-: tr. und intr. (haben und sein): zusammenkleben [1]: Das zusammengebackne Konglomerat. G. 40, 281. — Durch Backen zusammenbringen; gemeinschaftlich backen ꝛc. u. ä. m. s. Spate.

III. Backen, n.: In Zsstzg. s. II. 6 u. bäckig, Anm.

Backer: 1) m., -e; uv.: wildes Schwein, Eber, s. Bache, Anm. Nach einem B. je gegeben einen Fang. Mühlpforth Geistl. 16. — 2) f.; n: ein Vogel: B-n und Klapen und zahllose wilde Enten. Mayr Sitt. 1, 134. Vgl. Fisch 4, 64n: Bachen „Art Brachvogel". — 3) s. Bäcker, Anm.

Bäcker, m., -s; uv.; -chen, -lein; -: Einer, der das Backen versteht, zumal es als Handwerk treibt. 1. Mos. 40, 1 ff., Hos. 7, 4 ff. — Sprchw. (vgl. auch Schmeller 1, 149): Wo der B. liegt, kann der Brauer nicht liegen [Vielessend kann man nicht viel trinken]; B-s Kindern Semmel schenken [von unnöthiger, übelangebrachter Freigebigkeit]; Das ist wie beim B. die Semmel [hat seinen festen Preis]; Wenn sie den Fleiß .. so gekauft kriegen könnten, fix und fertig, wie die Semmel beim B. Prux Mus. 2, 205 (s. Weck) ꝛc. — Dazu: Bäckerin, f.; -nen. 1. Sam. 8, 13.

Anm. Auch wohl ohne Uml. namentlich in Zsstzg., insofern sie nicht besondre Handwerke bezeichnen, z. B. bei Fischart Gesm. 49: Nudlen-, Kolatschen [Kolatschen]- Bacher u. 93: Sträublein-, Küchlein-, Leckerle-Bachern, so auch: Ein Hutzelbäcker, Kierkuchenbackerin ꝛc. Clara Eff. 2, 785 u. o. (s. Backwerksverfertiger. G. 24, 27 und Backerei). Veralt. u. mundartlich Bëck, m., -en, -en; -en-; Bëckin, f.; Kurz Sonn. 61; Auerbach D. 1, 203; Brauche und Schmeller, und nach lat. pistor Pfister, m., -s; uv., z. B. noch Reithard 89: Die Pfister wirken wuthend den adeligen Teig.

Zsstzg., den Ort, wo das Handwerk getrieben wird, namentlich aber die Art des Gebäcks ꝛc. bezeichnend, z. B.: Brót-. — Dórf-. — Féld-: für die Truppen im Felde. — Fést- (Fást-): Schwarzbäcker, die auch das feste, schwärzre Rockenbrot backen. Hippel Ehe 24; Seitz 3, 56; Schütze 1, 58; vgl. Los- und Grobbäcker; — Grób-: nur Schwarzbrot backend. — Hóf-: für den Hof eines Fürsten ꝛc., oft als Titel; vgl. Mund-B. — Klóster-. — Kommíß-: [s. Kommißbrot]. — Krápfel-. — Kúchen-: auch Küchler genannt, namentlich in den Zsstzg. — Honig-, Leb-, Pfeffer-Kuchler. — Lánd-: Dorf-B. — Lób-: Weißb., der nur Weißbrot backt, vgl. Fest-B. — Múnd-: für die Person des Fürsten, herrschaftliche Tafel, vgl. Mundkoch ꝛc., Hof-B. — Pastéten-. — Róckens-. — Schwárz- (Fest-): — Sémmel-. — Töpf- (mundartlich): Topfbrenner, Häfner, s. Frommann. d. Mundart. 3, 38: Ach Herr, wir armen Dreizehn, sagte der T. und fiel mit einem Dutzend Töpfen vom Boden (vgl. backen II. 2). — Wéiß-: s. Los-B. — Wéizen-. — Wétschel.: Pfuscher (s. d.). — Zúcker-: 1) = Konditor. 2) Zuckersieder, der den Rohzucker reinigt, u. v. a.

Backerei, f.; -en: das Backen, wiederholtes Backen mit verächtlichem Nebensinn: Was ist das für eine B.? Nimmt die Kierkuchen-B. noch kein Ende? ꝛc. (vgl. die folg.).

Bäckerei, f.; -en: 1) das Geschäft, das Handwerk des Bäckers, 2) der für das Backen bestimmte Ort, mit den dazu gehörigen Geräthschaften, Backhaus ꝛc.; bei Hofe eine besondre für das Backwerk dienende Küche. — (obrd. auch Pfisterei, Pfisterin (f.): Französische B. (1 u. 2) nach Art und Weise der Franzosen, namentl. auch alles Backwerk aus Zucker mit einigen Zusätzen.

Zsstzg. wie bei Bäcker, z. B.: Was man Bagage od. höchstens Feld-B. im Kriege nennt. L. 13, 203 ꝛc.

Bäckerisch, a.: zum Bäcker gehörig ꝛc. Fischart, Großm. 88.

Digitized by Google

Bäckele, s.: s. Gebäck: Anm.

Bäckig, bäckig, a. (-heit, f.): gewöhnl. nur in Zssgg. so od. so beschaffne Backen habend, z. B.: Rothbackige Äpfel. Aleris Hof. 1, 2, 239; Auerbach Dorf. 4, 6; 8; 200 ꝛc. Das rothbackige Vollmondsgesicht. W. 19, 224; Die lieben Knaben fast alle rothbäckig. Heine Reis. 1, 112; Der rothbackigte muntere Knabe. Claudius (s. Suhrauer 2, 1, 313) ꝛc., vgl. backenroth. G. 11, 37 ꝛc.; Blaubäckig 40, 53; Rundbäckig. 22, 217; Rückert Mal. 2, 194; Ein .. dickbäckig's Bubengesicht. Kurz Weihn. 74. — Nicht baubäckig .., sondern bloß aufgetrunken. Kosegarten Alp. 1, 352; Dickbackig. Gutzkow 11, 311; Platen 4, 15; Ohne dickbackige Wörter. V. Myth. 1, 36; Prahlt .. mit dickbackigen Lorber-Oden. Voigts H. 89. Waldau N. 2, 31. Dickbäckig. Freitag Soll 1, 429; Heine Verm. 1, 230. Dickbäckig. Kosegarten Engl. 3, 171; Museum 4, 2, 11 ꝛc. — Immer ohne Umlaut: Kinnbackig, z. B.: Der Hochkinnbackige. V. Ant. 1, 134. Starkkinnbackige [Rosse]. Rückert Nal. 231.

Anm. Selten ist das Gw. mit Part.-Form (s. Ge) z. B.: Rothgebackt (s. rothbäckig) ꝛc. u. noch seltner wie Rückert 6, 3: Baugebacken s. baubackig.

Bäckling, m., -(e)s; -e: (veralt.): Backpfeife, Maulschelle. Oberlin 84. — **Gebäcknis, Bäckſel**, ꝛc. s. Gebäck Anm.

Bäckſen, tr.: Schiff: Die Kanonen b.: ihnen einen Ruck seitwärts geben, damit der Zielende den betreffenden Gegenstand vor Augen bekommt. Vgl. baxen.

Bad, n., -(e)s; Bäder; -es: 1) das Eintauchen u. einige Zeit währende Verweilen eines Körpers, — zumeist des menschlichen od. eines Theils desselben — in einem ihn allseitig umgebenden — zunächst flüssigen, dann auch luftförmigen od. staubartigen — Stoff u. dieser zum Baden dienende Stoff: a) eig.: Es lächelt der See, er ladet zum B-e. Sch. 516a ꝛc.; Wann sind der Fisch vom B-e springt [aus dem Wasser, vgl. Wogen-B.]. Platen 2, 17 ꝛc.; Ins (aus dem) B. gehn, steigen; Im B-e liegen, sich schmiegen, sitzen; Ein kaltes, frisches, kühlendes, — ein warmes, laues B. nehmen; Ein örtliches B., wo man einzelne Körpertheile, — ein halbes Bad, wo man nur bis zum Gürtel badet (vgl. Fuß-B.): Ein russisches B. .. Nichts ist wohlthuender als dieses B., die Gluthhitze u. die härtende, kalte Begießung. Chamisso ꝛc. — Einem ein B. rüsten, bereiten, (an-, zu-) richten, heizen, es ihm gesegnen, oft iron. — etwas Schlimmes bereiten, z. B.: Berlichingen 103; G. 9, 6; 16, 190; Luther 6, 332b; 349b; 361a; Sch. 517b; Uhland 415 ꝛc. Ebenso: Das B. austragen (-gießen, -schütten, -trinken, -saufen); es (als der Letzte) bezahlen müssen — für Andre (mit-) büßen, vgl. ausbaden. Immermann M. 2, 178; f. 2, 150; Günther 1063; Das B. wird über Einen ausgegossen 86 ꝛc. — Auf das B. des neugebornen Kinds (Vom ersten B. bis zum Begräbnis. G. 12, 277) beziehen sich die sprchw. Wendungen: Das Kind mit (sammt) dem B-e [das Gute mit dem Schlechten] aus-, verschütten. B. 39b; G. 39, 123 ꝛc.; ferner: Wenn der Mann geht ins (ist im) Bad, | soll die Frau liegen im Bad. Aventin Chr. 17b; Apoth 1208; sie soll soviel jünger sein, geboren werden, wenn er schon zum Mähen geht, vgl. Badenmutter. — b) Bibl.: Das B. der Wiedergeburt. Das heilige B. der Christen zu empfangen. W. 20, 148. s. Taufe. — c) v. unwillkürlichem Naßwerden in einer Wasserfülle ꝛc.: Aus eines Schiffbruchs B-e | gerettet. Fortsgreth Garb. 112; Von einem in die Pfütze fallenden Besoffnen: Da kommt die Sau zu ihrem B. (s. 3) Zinkgräf 1, 273. — 2) v. Dem, was Einen, Etwas, wie ein B., allseitig umgiebt ꝛc. a) in Bezug auf Menschen, s. z. B.: Fichtenberg 5, 182, wo er v. Luft-, See-, Fluß-, Erd-, Lichtbädern handelt, je nach Dem, worin man badet, s. ferner die Zssgg. u. z. B.: Im B. des Schlummers | den matten Leib erfrischt. Geibel Nov. 49; Das B. der Frühlingsluft. Mützner 4, 81 ꝛc. — b) Chem.: Die Auflösung von Chlorzink .. eignet sich .. gut als B., um darin Substanzen allmählich zu erhitzen und bei derselben Temperatur, solange wie man will, zu erhalten. Sie ist für viele Versuche dem B-e von leicht schmelzbaren Metallen u. von Chlorcalcium vorzuziehen. Mützerlich; Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen B. der Lilie vermählt. G. 11, 44 ꝛc., s. Zssgg. — c) Färb.: die Flüssigk., in der die Zeuge eingeweicht werden. — d) Maur.: In B. setzen, soviel Mörtel nehmen, daß die Steine gleichsam drin schwimmen, s. Kalk-B. u. vgl. Blut-B. ꝛc. — e) Wachsbleicher: Das warme Wasser, wodurch der gröbste viel schwarzes Wachs enthaltende Honig zum Fließen gebracht wird ꝛc. — 3) der Ort, wo man badet, mit seiner ganzen Einrichtung: a) Im Bädern u. in Schenken. G.; Verändert Barbier u. B. W.; Bunt am Bach ein B. zu weben, | bauen Büsche, Baldachine. Platen ꝛc. — b) nam. ein Ort, wo sich Heilquellen zum Baden befinden: Die Reiche kutschiert in die Bäder. Beh.; Deswegen er im nahen B. | in den sogenannten Salen eintrat. G. ꝛc., so oft in geogr. Eigennamen: Das Karls-B. preisen. Sch.; Ins Wild-B. will er reiten. Uhland. ꝛc., meist ohne Artikel: Marien-, Karls-, Schlangen-, Wild-B. ꝛc.: so auch: Baden, Wiesbaden ꝛc., vgl. Aachen.

Anm. Lat. balneum, gr. βαλανεῖον mit l statt d, — entw. mit Bäben zusammenhängend (dann urspr. das warme B.) od. mit waten (s. d. u. baden). — In Nordd. mit geschärftem Vokal in den einsilbigen Formen.

Zssgg. vielfach, s. nam. 2 u. 3, z. B.: Ameisen-: aus Ameisenhaufen zubereitet: Aus einem Ameisen- u. Schneckenbad. Pp. 1, 174. — Aschen- [2b]. — Blei-: das schmelzende Blei beim Treiben der Bleiglätte, auch Metall-B. genannt. Karmarsch. — Blut- [2]: stromweis vergossnes Blut; Gemetzel: Massen All in diesem B. sterben? Bürger; B. 405a ꝛc. — Chlor- [2c]: zum Bleichen. — Dampf-: 1) [2b]. — 2) russisches od. Schwitzbad. — 3) [2a], örtliches Bad, wonach Körpertheile dem Dampf von Arzneien ausgesetzt werden. — Donnerwetter-: überströmende Flüche, Scheltworte. Pp. 37, 16. — Färbe- [2c]: Wird ein so gebeizter Stoff in die Auflösung eines Pigments, ein F. getaucht. Karmarsch. — Federn-: s. Gluth-B.; bei Apoth auch: die Ausgießung des hell. Geists. — Flüß-: Gastr. See-B. — Fluthen-: in den Fluthen, Wogen ꝛc. Gotthold Gött. 6. — Fuß-: örtliches für die Füße. — Gas- [2a]: G. 40, 245. — Gieß-: Tropf-, Regen-, Spritz-B., Douche. — Gluth-: Tauche dich in ihr [der Leidenschaften] G. Scherr. — Heil- [3b]: Für das Zitterrieln | dies warme H. brauchen. Blumauer. — Jüngel-: verjüngendes. Luther 6, 24a, s. Jungbrunnen, Zauber-B. — Kalk- [2d]: Im K. pflastern, s. Kalkbett. — Koth-: vgl. Schlamm-B., auch [1c]: In Gefahr ein unfreiwilliges K. zu nehmen. Bodenstedt. — Kräuter-: wobei heilsame Kräuter mit ins Wasser kommen. W. 11, 192. — Kühl-: kühlendes. G. 31, 15. Kühmist- [2c]: zur Beseitigung der überflüssigen Beize u. Befestigung der Farbe aufs Zeug. — Laugen-: in laugehaltigem Wasser. — Licht- [2a]: Die Seele wurde anfangs dadurch geblendet, stärkte sich aber unvermerkt durch das L. [Lichtfülle] selbst, worin sie zu schwimmen glaubte. W. 16, 43. — Luft- [2a]: wobei der nackte Körper eine Zeitlang der freien Luft ausgesetzt wird. Pp. 3, 60 ꝛc. — Mälz-: wobei Malz ins Badewasser kommt. — Marmor-: mit Marmorbecken fürs Wasser. W. 12, 27. — Metall-: 1) s. Blei-B. — 2) [2b]. — 3) [3] Bad, dessen Wasser metallhaltig ist, s. Stahl-B. — Mineral-: s. Metall-B. 3. — Nebel- [2a]: Die feurige Scheherazade | steigt lockend aus dem N-e. Gotthold. — Physik- [2b]: bei der Seidenfärberei, aus Farbstoffen mit einer Auflösung v. Zinn in Königswasser oder Salzsäure bestehnd. — Regen-: Douche. Gutzkow N. 1, 5; auch der durchnäßende Regen selbst, s. Schauer-B. — Sand-: 1) [2b]. G. 21, 157. — 2) [2a] Das S. der Hubner ꝛc. — Säuer- [2c]: Bad in verdünnter Säure. — Schäfer-: Regen. Zedlitz Tr. 1, 61. — Schlamm- [2a]: Ein Sch., um meine Nerven zu stärken. Börne 2, 485. — Schnecken-: s. Ameisen-B. — Schwefel- [3b]: dessen Wasser schwefelhaltig: Ein Sch., wo man die Kräftigen kuriere. Gotthelf. — Schweiß-, Schwitz-: ein heißes, das schwitzen macht, schweißtreibend wirkt; figürl. Angstschweiß erregende Lage. — See-: in der See; auch [3b]: Ort für solche Bäder. — Sitz-: wobei man sitzt, Wannen-B. — Sonnen- [2a]: vgl. Licht-B. Goth 1, 349. — Sool- [3a]: in einer Salzquelle [3b]. — Spiegel-: spiegelglatte Fluth, vgl. Wellen-, Wogen-B.: In des Meeres Sp-e. Grün Sch. 120. — Stahl- [3]: dessen Wasser stahlhaltig: Börne's Schriften sind ein St., in das man entnervt durch Abstraktion .. niedertaucht u. zu neuer Lebensfrische sich stärkt. Gutzkow. — Stärkungs- [3; auch 2a]: Der Schlaf, das St. der erschlafften Arbeit. B. 294b. — Strahl-: Douche. G. 20, 71. — Sturz-: wo das Wasser mit Heftigkeit auf den gebadeten Theil herabstürzt, z. B. auf den Kopf, bei Verrückten ꝛc.: Wirkte wie ein abkühlendes St. auf ihn. Auge; Regen. Heine Tr. 1, 113. — Tropf-: Douche. Goth 1, 6. — Wannen-: in einer Badewanne. — Wasser-: Kinkel G. 419 ꝛc. — Wellen-: Bad mit Wellenschlag; auch [2a]: Die Brüste [der Schlangen] steigen aus dem W-e, | hoch aus den Wassern. Sch. 30b, s. Wogen-B. — Wild- [3b]: eigentl. ein wildes, im Gastg. des künstlichen Mineralbads. Berlichingen 176; Montezuma Sat. 2b ꝛc. — Wogen-, s. Wellen-B.: Gleichs dem Fisch im W-e. Platen 2, 6. — Wurm-: s. Wermuth. — Würz-: mit würzigen Kräutern ꝛc. Reichard 271. — Zauber-: von zauberkräftiger Wirkung: Damit das Z. dieses Lebens seine altersstarren Glieder verjünge. Immermann u. ä. m.

***Badaud** (frz. badô), m., -s; -s: Ein Mensch, der nie hinter seinem Backofen hervorgekommen ist .. u., wenn er doch einmal hervorkommt, Alles, was er erblickt, maulaufsperrend bewundert, .. . Maulaffe. Fichte.

Bäddeln, intr. (haben): mundartl., sich zappelnd bewegen: Herumbadderte wie ein Floh im Ohr. Weiße Erzn. 307. S. spaddeln (engl paddle).

Bäden, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Einen, Etwas, sich in ein Bad (s. d.) tauchen und einige Zeit darin verweilen lassen; ein Bad, Bäder nehmen. Vielfach übertr., wobei Das, worin Etwas sich badet, theils als das Reinigende, Erfrischende ꝛc. erscheint, theils aber auch als das allseitig Umgebende, reichlich Vorhandne, so z. B.: In Blut sich wie in Maienthau zu b. Sch.; Dies Schwert in Wüthrichsblut zu b. Alxinger; Nun baden wir in Rosen [in rothem Blut]. Zinkgräf 2, 68 ꝛc.; In Thränen (sich, den Blick, Etwas) b. G. 15, 294; Sch. 37a; W. 11, 193; 20, 253; Kein Gesicht ist aufrichtiger als ein so gebadetes. V. Ch. 1, 358 ꝛc.; In (mit) Wein sich (die Kehle) b. [reichlich trinken]. Kinkel G. 270; vgl.: schwimmen, schwelgen ꝛc.; Er hatte allem dieses Geschäft die Tage her vorgenommen, sich — nach seinem Ausdruck — darin gebadet. Riemer G. 2, 79 u. ä. m. — Triefend wie eine gebadete Maus, Katze, wie ein gebadeter Pudel (Waldau N. 3, 246) ꝛc. — Der Mond badet sich. Alexis H. 1, 1, 3; Wo in sel'gen Lichtes Wogen | die Engel b-d .. singen. Arndt 431; [Der Traum] badet die üppige Natur in Wollust. B. 293b; Bade die irdische Brust in Morgenroth. G. 11, 21; Unsere Geister im Erhabnen der Natur zu b. Stein 1, 241; Die alte Kirche badete im Morgenschein. Keller gH. 1, 12. Die Abendsonne .., badet in Wonne See und Land. Rückert Gr. 2, 321; Die ermatteten Glieder zu b. | in den erfrischenden Strömen der Luft. Sch. 197b; In Glut gebadet immer neu zu fühlen! das brennende Verlangen. Schlegel Al. 34; In Sand oder Staube sich zu b. [v. Hühnern]. Eschenb. Th. 329; Will ich meine Augen in Ihrem Anschaun b. [schwelgen lassen]. Zelter 1, 399a u. o. — Hierzu: a) mit beigefügter Wirkung: Daß die Seelen | sich rein gebadet in dem Strom der Zeit. Meer; Mich im Meere jung zu b. Fröhlich; In deinem Thau gesund mich b. G.; Laß deine Ohren durch Schalmeienklang rein b. von den schauerlichen Trillern. Immermann M. 3, 153 ꝛc. — b) Partic. in Zssgg.: Den schweißgebadeten Rücken. Gutzkow u. ä. m., seltner: Ein Seebadender [der Seebäder nimmt]. Dingelstedt ꝛc. — c) in techn. Anwendung, z. B.: Bienen b., den Bienenstock ins Wasser tauchen, um sie matt zu machen; Das Mühlrad badet, bei zu hoch stehendem Wasser ꝛc. — d) iron. — versaufen: Laß sie b.! Bache (Wachtvogel 2, 100 Z. 37). — 2) zuw. fl. waten: Er muß durch Fluß und Sumpfe b. Novalis 1, 41 ꝛc. und sprchw.: Manchen .. mit Schriften und Handschriften zu verwickeln, daß er weder schwimmen noch b. kann. Garzoni 625b.

Anm. Veralt., mundartl. Imprf. bud, Konjunkt. büde, Partic. (z. B. noch Rückert 1, 66) gebaden.

Zssgg. z. B.: Ab-: Ich bin mit Schmutz beladen; | laß mich gehn .. ihn abzubaden. Rückert und übertr.: Bad' ab im Monde des Tages Müh. G. und meton.: Das Kind, sich a. [vom Schmutze ꝛc.]. Auch: Seine dreißig Bäder

Digitized by Google

a., zu Ende ꝛc. — **Aus-**: 1) zu Ende baden. — 2) badend ausſpülen: Haben wir in Traubenſaft | die Gurgel ausgebadet. Sch. 133a. — 3) das Bad austragen: Baden wir darum alle Mitgſuchten des Schickſals aus? ebd.; A. was Andere angerichtet. Gotthelf B. 39; P. 22b; B. 18, 158; JP. 2, 175 u. o., früher auch tr.: Einen a., es ihn büßen laſſen. Bſache 3, 1, 199a; 2, 4, 70b ꝛc. — 4) badend erſchöpfen, ausleeren: Die Buchenwälder können die Touriſten nicht waſchauen und die See nicht a. ꝛc. Gude Geogr. 3, 41. — **Dämpf-**: ein Dampfbad nehmen, ins Dampfbad bringen: Gedampfbadet. Thurneiſer Prob. 53. — **Er-**: In Perment aufgehalten, ohne jedoch Etwas .. an Geſundheit zu ertrinken oder zu e. P. 493a. — **Hinünter-** ꝛc.: Woſch mir das Pedagra wieder in die Füße h. wollte, das ich mit zu weit in den Leib hinaufgeſchrieben. JP. 1, XIII. — **Ver-**: 1) durch Baden verbringen, fortſchaffen: Ich habe mir die Krankheit, aber auch all mein Geld verbadet; Verbadeſt mir Haus und Hof. Pronſen A. 3, 81 ꝛc. — 2) nam. im Partic.: Das verbadete Geſicht. Gotthelf Sch. 303 — verweint. — **Weg-**: Von meiner Stirne die ſinnenden Runzeln wegzubaden, giebt es ja wohl noch ein freundlich Mittel. G. 9, 185; Hölderlin H. 1, 30 ꝛc.

Bäder, m., –s; uv.: 1) (ſelten) ein ſich Badender: Soll der Bader nach dem Bad ſich mäßiglich üben und bewegen. Aſop Gr. 145b. — 2) (veralt.) Beſitzer einer öffentlichen Badeſtube, der zugleich zur Ader läßt, ſchröpft ꝛc. — Daher 3) Barbier, Wundarzt niedrer Klaſſe: „Schröpfköpfe ſind wohl angebracht, wo ſie ziehen.“ B. erkennt man an der Schürze. G.; Der B. ...., der die Platte euch ſchor. Derf.; Drei junge B. .. Einer wuſch, der Andre ſchor den Marko | und der Dritte kürzt ihm ſeine Nägel. Lenz ꝛc. Sprchw.: Biſchof oder B.! [das Höchſte oder Nichts]. Luther 4, 444b; Wir wollten Biſchof werden, ſo ſeind wir B. worden. Weidner 74; Halb Biſchof und halb B., d. i. Stummel- und Unteutſch-Teutſche. Apate XVIII.

Zſſhg.: **Sal-**: Quackſalber, Schwätzer: Ein geborener Dummkopf, ein S., ein Geck. Fichte 6, 11; Die neueſte Sudelei des gräflichen S–6. G. Sch. 1, 258 ꝛc.

Anm. Die erſte auch mit Doppel-a geſchriebene (z. B. Fichte N. 10), doch meiſt in der Ausſpr. geſchärfte Hälfte iſt zweifelhaft; Adrian Beier in ſeinen Architectus Jenensis (1681) S. 127 ff. leitet es von einem Bader an der Saale in Jena, der „allerley Poſſen auf die Bahn brachte.“ — Beachtung verdient die bei Zſſhg. ungewöhnl. Betonung der zweiten Hälfte. S. die folgenden Wörter.

Baderēt, f.; –en: 1) das Baden, verächtl., ſ. †Cl. — 2) Baderſtube: Ein Rauchfaß in der B. P. Sh. 3, 424.

Zſſhg.: **Sal-**: ſalbaderndes Geſchwätz: Theoretiſche S. G. 20, 129; Moraliſche S–en. Kapp Od. VIII ꝛc., vgl.: Sein Geſalbadere. L. 13, 623.

Baderiſch, a.: badermäßig. Parcelſus. 1, 1020.

Zſſhg.: **Sal-**: ſalbaderhaft, ſchwögend: Dieſe ſ-e Einwendung. G. 39, 258.

Bäderlich, a.: Es iſt mir nicht b., zum Baden zu Muthe. Apate.

Bädern, intr. (haben): das Baderhandwerk treiben (ſelten).

Zſſhg.: **Sal-**: ſich als Salbader zeigen, quackſalbern, nam. aber: ſchwögen, ſchwatzen: Dieſe Ratton | ſaalbadert ſo gern, | ſaalbadert herab von der Kanzel, | ſaalbadert zu Haus, ſaalbadert ſodann | vor Gericht, | ſaalbadert im Schauſpiel, | drum nimmt ſie allein Saalbader im Schuh. Platen 4, 81 ꝛc. So auch: Haben ſo hingeſalbadert, wie Gott will. G. Zelt. 2, 455; Eins .. in Atmuſ' Tone hergeſalbadert. Voß JP. 97; Einem Etwas vor-ſ. ꝛc.

Badiān, m., –es; –e: ſ. Sternanis.

Bäen, intr. (haben): blöken, vom Geſchrei der Schafe, Lämmer ꝛc.: Das Schaf, das nicht hören will auf ſein Lamm, wenn's bät, antwortet wohl nie einem Kalbe, wenn es blökt. P. Sh. 1, 423. S. Bä. — Dazu: **Gebäe**, n., –s; 0: Geblök.

Bäfel, m., –s; uv.: kaufm. Ausſchuß, ſchlechte Waare, ſ. Babel 2: Solche Waare .., die ein Fleckchen hat und was man ſonſt überhaupt B. nennt. Auerbach Dicht. 1, 20; Eine Albernheit, ein Blödſinn, ein B., wie es die Schwaben nennen. Stolz Par. 1, 234. vgl.: Schefel. Bafel. Rückert W. 4, 304. S. Fritſch und bei Dieſem dazu: **Verbaſeln**, tr.: zu Bafel machen: Verbaſelte [verdorbne, verlegne] Waare. Mathefius.

Anm. Vgl.: Münz, ſo ſie bofel und alt werden. Frank Weltb. 195a und bei Schmeller Bafel. Pofel, verpaſelt, verpofelt, — vielleicht zu Pöbel (ſ. d.) gehörig.

* **Baſẽke**, f.; –n: Backwerk aus Semmelſchnitten mit einer Zwiſchenlage. Clara Eff. 2, 591, ſ. Paſeke. Schmeller; und Boſeke.

Baff, interj. (vgl.: biff, buff und vaff, viff, puff, auch bau) ahmt verſch. unartikulierte Töne nach, z. B. Hundegebell ꝛc., — daher auch: unverſtändliches und unverſtändiges Geſchwätz, — Lärm von Schießgewehren, — daher = Getroffen! — den Ton, den das Aufſchlagen der Hand hervorbringt, z. B. beim Würfeln ꝛc.: Hört man Nichts als bumm, bumm [Kanonen] und biff, b. [Flinten]. Auerbach Tag. 206; Bav, bav! immer mit Kanonen in die Franzoſen drein! G. 9, 143; B., da liegt der Marder. Sch. 163a; B., da liegen ſie, alle drei Sechſen [die Würfel]. Prutz Eng. 1, 229 ꝛc.

Anm. Zu dem Tonw. gehören: **Baffen**, intr., bellen: Baſft und bellt. H. 15, 324; Wann ein alter Hund baffet, ſo ſtehe auf (Sprchw.). Schottel 1121b ꝛc., mit den Fortbildungen: **Bäff-en, -ern, -zen, -zgen** (Schmeller) = bellen, ſprechen (in verächtl. Sinn), zanken: Durch Blaffen [ſ. d.], weniger laut durch Bäffen und Bäffzen drohet der Hund. P. 1, 188, vgl.: bauzen; Mit einem hartnäckigen, **widerbäffzenden** [widerbellenden, ſtreitſüchtigen] Menſchen im Streit. Stolberg 2, 31; **Widerbäffzer**; Das **Gebaffe, Gebäffze**. Apate. — Ferner: **Baffeln, Aus-, Ver-baffeln** ꝛc., plaudern, ſchwatzen. Stelder, vgl.: Babbeln und bei Schmeller **Bäffel, Biffel** = verſtehende Lippen; Mundſtück einer Klarinette ꝛc. Ferner: **Bäffen**, tr., treffen: Meine man Wunder, wie es gebäfft oder getroffen ſei. Simplicianus 1, 531; 2, 322 ꝛc.

Bäff, m., –(e)s; –e: Nonnenſchleier; Demherrn-Chorkappe. Schmeller; meiſt verkl. Bäffchen, „zwei länglich viereckte Streifen von feiner Leinwand, welche den Geiſtlichen vorn am Halſe herabhangen.“ P. 1, 188; Ihre weißen Bäffchen oder Überſchlägchen, wie man dieſes geiſtliche Würdezeichen in Süddeutſchland heißt. Kurz Sonn. 54; Päffchen. Prutz Muſ. 1, 259 ꝛc.; Amts- (P. 1, 58), Paſtoral- (Forſter B. 1, 259), Paſtoral- (Kühne Freim. 144) Bäffchen ꝛc.

Anm. Vielleicht das ſich Bauſchende, vgl. Puff.

Bäffen ꝛc.: ſ. Baff, Anm.

* **Bag-age** (frz. äſche), f.; –n: Gepäck; Pack, Geſindel. — **-atelle**, f.; –n: Kleinigk., Lumperei. Ungewöhnl. neutr., Breitfeld Leg. 1, 10.

Bägern, tr. (mundartl.): bis auf den Tod quälen: Daß mich das Volk plagt und bägert, eine Oper zu machen. W. (Merck's Br. 1, 104).

Anm. Viell. nach dem Jüd.-Deutſch aus בגר (pagar), ein Todter, Leiche.

Bägge, f.; –n: (veralt.) Edelſtein. Schottel 1182, mhd. bâgſtein. — **-t**, m., –s; uv.: Maſchine zum Ausliefen verſchlammter Häfen und Flüſſe. — **-rn**, tr.: mit dem Baggern reinigen. Hafenbaggerung. Gude Geogr. 3, 47. ſo auch: **Aus-b.** ꝛc., vgl. ſchwzr. Bacht, Pfuhl, Pfütze, mhd. bâht.

* **Bagno** (it. Bánjo), n., –s; –s: eigentl. Bad; dann Gefängnis für Sklaven, nam. Galeerenſklaven.

Bäh! interj., verſch. bä (ſ. d.): 1) Bez. von etwas Unwichtigem, Unbedeutendem, Verächtlichem, was in wegwerfendem Ton behandelt zu werden verdient: B.! es thut Nichts. Freitag Soll 3, 23; Wollte noch einreden, aber der Arzt ſagte: b.! b.! da laſſt mich machen. Gotthelf Sch. 345 ꝛc., oft: Ah [ſ. d.] b.! Das verſtehſt du nicht. U. 2, 144; Prutz Muſ. 3, 239 ꝛc. — Auch mit anlautendem p: Pah! pah! Kindereien! G. 9, 292; Platen 4, 199; Sein verdammungsvolles Pah! Börne B. 3, 153 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. Präpoſ.: Bah [was thu ich] mit der Freiheit! Zwei Schweſtern 1, 10 ꝛc. — 2) Bez. des Ekelerregenden, ſ. Bäbä: Wenn du den unheilſamen Brei erkennſt ..., ſprich mit krauſem Geſicht dein Bah. V. Ant. 1, 343.

Bähen, 1) intr. (haben): bäen, blöken. L. 11, 658. — 2) tr.: wärmen (ſ. bächeln): Holz b., um es zu biegen oder den Baſt abzuziehn (ab-b.); Pflanzen b., um ſie früher zu zeitigen; Kranke Glieder b., mit warmen Tüchern reiben, warme Umſchläge machen, ſie Dämpfen ausſetzen ꝛc.; **Koblenbr.**: Den Meiler b., ihn brennen laſſen, ehe er beſtübbt wird; **Kochk.**: Semmel, Brot b., röſten ꝛc.: In ſchmalzgebäbetem Brot. Auerbach Barf. 97; Bähet und wärmet ſeine erſtarrten Gliedmaßen an der heiligen Flamme. Muſäus Ph. 1, 76; Früheres Maiengebüſch, | welches im b–den Topf ſie beſchleunigte. P. 3, 25; Aus der Kunſt b–dem Winterverſchloß. 68; Bis Luft, von ihr gerieben und gebäht, | .. vermögend iſt zum Leben zu erwarmen. W. 121 ꝛc. Mundartl.: Die Wampe b., durchprügeln. Weinhold. — Dazu: **Bähung**, f.; –en: das Bäben; Mittel dazu. Thümmel 1, 191: Darmbähung. Klyſtier; Weinbähung. Forſter B. 2, 95 ꝛc.

Anm. Nhnf.: **Bęche** ihn wohl mit warmem Waſſer. Aſop Th. 34 u. o. S. Backen, Bad ꝛc. und vgl. lat. fovere; favonius (der warme Weſtwind) ꝛc.

Zſſhg. z. B.: **Äb-**: durch Bähen abmachen: Die Schale des Weizkorns im Feuer abgebäht. Bibel 2, 84. — **Därm-**: klyſtieren ꝛc.

Bähn, f.; –en: -: zubereiteter Weg, der ſich von dem ihn zu beiden Seiten umgebenden Raum durch die Forträumung des im Wege Stehnden unterſch., mit den Hauptbegriffen alſo der Ebenheit (doch zuw. auch: rauhe B., vgl.: Dornen-, Felſen-B.), der Beſtimmtheit und Unveränderlichk. in der Richtung (1g ꝛc.) und in der Breite (3). — 1) eig.: der gebnete Weg für etwas ſich Bewegendes: a) für gehnde Perſonen ꝛc., z. B.: Eine B. betreten, beſchreiten, ſchreiten, wandeln, gehn, verlaſſen ꝛc.; Einem die B. abgewinnen [ihm vorlaufen]. Müller Ak. 140; Einem die B. verzeichnen, beſtimmen ꝛc.; Einem die Bahn verſperren, verbauen; Sich eine B. bauen. Uhland 163; Die B. brechen (öffnen) ꝛc., auch bildl. von dem die Hinderniſſe Forträumenden, ſo daß Andre leicht nachfolgen können. G. 14, 229; 230; Die B. war gebrochen [der Anfang gemacht]. Prutz Muſ. 1, 194 u. o.; B., freie, reine, ebne B. machen; Nun wäre freie, ebne B. bis auf meinen Vater, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112b; Gewalt macht B. 34a; Wir wollen reine B. machen mit dieſen .. Teufeln [ſie ausd. Weg räumen]. Stolbe Rev. 3, 67 ꝛc. — Auf der rechten B. bleiben, fortgehn, [weiter-] fahren, leiten ꝛc. — Auf die rechte B. [hin-] leiten, führen ꝛc. — Aus der B. weichen, treten, ſchreiten; Manchen Feind ſich aus der B. geſchmettert. Lenau A. 177. — In ſand'gen B–en. Freiligrath Garb. 6. — Von der B. weichen ꝛc., ſich (fort-) machen. Jer. 30, 11 ꝛc. — Auf der leeren B. [Straße]. G. 21, 149. — b) B. halten, beſ. bei den Fleiſchern: einem Andern nachgehn. — c) B. auf dem Eis für Schlittſchuhläufer, im Schnee für Schlitten ꝛc.: B. fegen, kehren. G. Stein 2, 13; 21; Die B. iſt wundervoll, mein Schimmel .. ein vortrefflicher Eisläufer. Müller Ak. 140 ꝛc.; Schlugen die B. Kinkel E. 151 = gleiteten, glanderten ꝛc. — d) der für das Wild zubereitete Weg: Das Wildbret in und auſſer ihrer B. fällen. Zinkgref 2, 34, ſ. Wild-B. — Ferner von ſich bewegenden Dingen, z. B. ſprchw.: Etwas iſt auf der B. [im Gange], kommt auf die B., wird auf die B. [aufs Tapet] gebracht ꝛc., nam. der beſtimmte Weg: e) z. B. der Kegelkugel: Sie donnre auf ihrer B., | bis ſie viermal alle Neune traf. Fritſchreth Pol. 1, 69; dazu: Die lange B., Art Kegelſpiel, Langſchub; Etwas auf die lange B. [vgl. Bank] ſchieben, verzögern. L. 11, 639. vgl. als Gſſhg.: Spielt er des kurzen (ſ. d.), ließ ein ſchleunig Recht geben. Lutzer SW. 26, 72. — f) der Weg für die Lokomotive, den Dampfwagen: Brauſte auf der B. nach Mannheim hinunter. Kinkel E. 434; Die Erdarbeit an der B. in Kontrakt gegeben. Klencke Ghv. 1, 15; Es zweigen ſich von hier die B–en nach Manchester ab. Kohl E. 1, 100; Auf [meton.: Mit] der Bahn fahren; Die Nord-, Süd-, Oſt-B. ꝛc. — g) der Weg der Geſtirne: Alle B–en, welche dieſe Geſtirne am Himmel beſchreiben. Luther 34; Der Sonne B. Platen 4, 287; Erd-, Trabanten-, Jupiters-B. ꝛc. — h) Bergb.: die Ruth, worin der Laufſarren mit ſeinen Rädern läuft. — i) bei den Drahtplättern: der Kreis, den der durchgehnde Draht auf der Walze macht ꝛc. — 2) eine glatte, ebne Fläche, z. B.: a) Als er in die B. gezogen [= Kampfplatz]. Uhland 259 ꝛc. — b) nam. an vielen Werkzeugen, z. B.: B. des Amboſſes, der Theil, worauf die Schläge fallen; des Hammers, womit geſchlagen wird; des Bohrers, das Bohr-Ende, womit gebohrt wird; des Hobels, die untre Fläche, womit gehobelt; des Grabſtichels, womit gegraben wird; der Art,

Digitized by Google

des Beils, die längs der Schneide hinlaufende glatte Fläche ꝛc., vgl.: bahnen (1) — schneiden, von der Säge, Bahnhobel' und Bank 2e. — 3) die bestimmte Breite eines Zeugs ꝛc. (s. Blatt 3e und Bande 1e): Das Kleid hat 4 B.; Die Gemälde, B–e für B–e [ihrer Breite nach], breiter und schmäler, neben einander nagelin. G. 20, 130; Eine B. schwarzes Papier neben einer B. weißen Papiers. 38, 222; Wickelten es b–en-weise zusammen. 20, 243, Sch. 6, 217 ꝛc.

Anm. Mhd.: B–e (s 3). Jes. 35, 8; Fischart B. 3a; Parmaurr 1, 11; Fischart 114 ꝛc. — Mz. bei Opitz 2, 76 B–e (nach 1, 81 „nicht vorhanden"); in Bed. 3 (vgl.: Fuß, Zoll, Glas und ähnliche Maßbestimmungen) nach Zahlwörtern unverändert. — Im Elsaß als masc.: Der Eisen-B., s. Augsb. Zeitung 1844 Beil. B. 1835b. — Von Grimm mit goth. banja, Wunde, zusammengestellt, als der „geschlagne" Weg, vgl. Bank.

Zssg. s. 1f und g, ferner die von Weg, Straße, z. B.: Bösel- [1e]: Kegel-B. Musäus M. 5, 31. — Döppel-: nam. doppeltes Gleis bei Eisenbahnen für die sich entgegenkommenden Züge. — Dörnen-: Weg voller Dornen, Mühe ꝛc.: Des Duldens D. Sch. 20b. — Dreh- [2a]: Platz, wo Taue gedreht werden, nam. auf Schiffen. — Ehren-: zu Ehren führender Weg. G. 7, 110. — Eis-, Eises- [1e]. V. 3, 49; Voßstädt 1, 19. — Eisen- [1f]: Eisenschienen für die Lokomotive ꝛc., meton.: der Bahnzug ꝛc.: Die E–en pfeifen. Fleißigrath Pol. 1, 73; Die E. kommt um 8 Uhr, s. Pferde-B. — Erd- [1g]. — Felsen-: durch Felsen führend. Chamisso 4, 30. — Feuer-: durch feurige Spur bezeichnete Bahn; bei Waldbränden ein breiter Weg zur Hemmung des Feuers. — Flug-: z. B. der Gewehrkugel ꝛc. — Gedanken-: G. 11, 77. — Geistes-: Auerbach Dicht. 1, 238. — Gländer-, Gleit- (v. Luise 1, 708), Glitsch- (Chamisso 4, 235): s. Eis-B. — Götter-: Uhland 77. — Handels-: Handelsstraße. Kohl C. 1, 134. — Haupt-: Gasg. Neben-, Zweig-B. — Heer-: s. Heer-Straße, -Weg. Fichte 7, 339. — Himmels-: z. B. der Gestirne ꝛc., himmlische Bahn. Gleim 4, 7. — Irr-: in die Irre führende Bahn. Hölderlin H. 1, 51. — Kampf- [2a]: Fichte 7, 391, Helden-K. Talvj 2, 256. — Käs- [2a]: Platz zum Katzballspiel. — Kegel- [1e]: Platz des Kegelspiels. Immermann M. 1, 11. — Kiesel-: vgl. Felsen-B. ꝛc. Manthisen 129. — Kometen- [1g]: übertr.: Laß ihn hinfahren in seiner regellosen K. Gutzkow R. 7, 467. — Kreis-. — Kriegs-: vgl. Lauf-B. ꝛc. Gleim 4, 140. — Kugel- [1e]: Weg der Flintenkugel. — Labyrinthen-: Irr-B. Sch. 7b. — — Lauf- [2a]: ebner Platz zum Wettlauf ꝛc.; übertr.: Wirkungskreis, Thätigkeit: Seine schriftstellerische L. begonnen. G. 20, 1 ꝛc. — Lebens-: (s. Lauf-B.) Lebenslauf, Leben ꝛc.: Lang ist ja die L. Heine Lied. 212; Der Schönheit goldner Gurtel webet | sich mild um seine L. Sch. 24b. — Mäille- [2a]: Bahn zum Maille-Spiel. G. 4, 215. — Meer-: (s. Wasser-B.) für Schiffe. V. Mosch. 2, 133. — Mehl-: in Mühlen, die innre Seite des Laufs; auch das sich dort anlegende Mehl. — Mond- [1g]. — Neben-: Gasg. der Haupt-B., nam. bei Eisenbahnen. — Nord- [1f]. — Ost- [1f]. — Pferde-: Reit-B.; mit Pferden befahrne Eisenbahn. — Pilger-: übertr. — Lebens-B. — Planken- [1g]. — Quer-: eine andre quer durchschneidend. — Rasen-: mit Gras bewachsen. Pfeffel Ve. 3, 94. — Reif(schläger)- [2a]: Seiler-B. — Renn- [2a]: Platz zum Wettrennen, Lauf-B. V. Od. 4, 607; übertr.: Eröffnete .. eine R. der Unterhaltung. Gutzkow Bl. 1, 242; Bergb.: Platz im Treibgöpel, worauf die Pferde umgetrieben werden. — Rutsch-: zum Herabrutschen von Personen oder Sachen. Kohl C. 2, 41. — Schiefnen-: z. B. die Eisen-B. — Schieß- [2a]: Schießplatz. Hausbücher (56) 1, 218. — Schlangen-: gewundne. Prov Wech. 42. — Schlitten- [1e]. — Schlittschuh- [1e]. G. 36, 77. — Schreckens-: schreckenerregender Weg. Lenau N. 249. — Seiler- [2a]: Reif-B., Dreh-B. — Sieges-: Siegeslauf ꝛc. G. 9, 14. — Sonnen- [1g]; auch helle, glänzende Bahn: S. der Tugend. Sch. 23a. — Steh- [2a]: Turnierplatz, zum Lanzenstechen. W. 20, 336; Hof-St. Musäus M. 3, 117; 1, 60. — Sternen- [1g]; auch: zu den Sternen führende Bahn: Die steile St. Sch. 11b. — Stoß-: Bahn zum Stoßkegelspiel, wobei die Kugel mit einem Kolben gestoßen wird. — Süd- [1f]. — Un-: unwegsame Bahn. Wolke. — Verbindungs-: nam. zweier Eisenbahnen. Augsb. Zeitung (44) S. 2092a. — Vor-: Einem die B. machen. Fischart B. 253a — den Weg bahnen. — Wander-: Pilger-B.: Allzukurz gemessen ist des Menschen W. Heine Reis. 3, 195. — Wasser-: s. Meer-B. ꝛc. Heine Lied. 195. — Wechsel-: Der Sonne W. V. 4, 20, die nach den Jahreszeiten wechselt. — Wild-: 1) [1d]: Jagd-Bezirk, -Gehege. Bödel 1, 143 ꝛc.; Alle ich der W. morschen Zaun. Fleißigrath Pol. 2, 70; Zahme W. [s. Baum II, 2]. G. 20, 8 ꝛc., vgl. Wilddamm. — 2) Wildfuhre, ein geackerter oder aufgegrabner Weg in einem Jagdbezirk, das hin- und herwechselnde Wild darauf zu verfolgen. Bödel 2, 17; Flemming 3. 51a ꝛc. — 3) im Fuhrwesen die wilde Bahn, der ungebahnte Weg neben dem gewöhnlichen Fuhrweg: Von 3 nebeneinandergehenden Pferden geht das dritte in (auf) der W., z. B. Willkomm Pom. 2, 103. — Wolken-: der Himmel, wo die Wolken ziehn. Uhland 25 ꝛc. — Zeilen- [2a]: Kegel- und Z–en. G. 18, 112. — Zickzack-: hin und her gehnd. Auerbach Dicht. 1, 229. — Zirkel-: Kreis-B. Pfeffel Ve. 3, 13. — Zweig-: die von einer Haupt-B. sich abzweigt, nam. bei Eisenbahnen ꝛc.

Gebähn, n., -(e)s; -e: Weidm.: Losung des Wilds.

Anm. Nach Adelung als die Bahn des Wilds bezeichnend; nach Schmeller 1, 179 zu Bohne (s. d. und vgl. Lorbeere ꝛc.) gehörig. — Campe hat auch Bahnen: die Losung von sich geben, — doch wohl nur aus G. geschlossen.

Bähnen, 1) tr.: Etwas, nam. einen Weg zur Bahn machen, ebnen, die Hindernisse aus dem Weg räumen: Bahne den Weg mir zum heiligen Stuhl. Chamisso 3, 236; [Die Säge] bähnte [schnitt] lange Wege | in einen Tannenbaum. Kerner 236 (vgl. Bahn 2b); Der Winter bahnet Weg auf Seen. Nicolai 1, 195; V. Od. 3, 158 ꝛc. — a) nam. oft im Partic., auch als Ew., z. B.: Ein gerader gebahnter Weg. Engel 12, 176; Laufen gleichgebahnte Wege nach allen Seiten. G. 18, 183; Zwo Straßen, welche ihm beide gleich stark gebahnt [begangen] schienen. Stilling 3, 45; 2, 190; Auf halbgebahntem Weg. 1, 7; Diesen ungebahnten Weg zu ebenen. Sch. 112b; Auf gebahnten und ungebahnten Wegen. G. 18, 207; Der ungebahnten [bahnlosen] Luft. Opitz 1, 54 ꝛc. — Den Weg gebahnter und anmuthiger geschildert. Humboldt K. 1, 39; Auf der gebahntesten Straße. Thümmel 1, 12 ꝛc. — 2) s. Gebahn Anm. — 3) zuw. refl. (s. 1): Einen neu sich b–den Fluß. Lenau 1, 17 [sich einen neuen Weg b.].

Anm. Mit Uml. z. B. Gessner Einf. 46; s. 3, 222. nam. bei den Schlesiern z. B. Günther 334; 485; Mühlpfordt Lesch. 266; 351 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: Einen Weg von der Hauptstraße a.; Hier bahnt sich eine Zweigbahn ab ꝛc. — An-: eine Bahn eröffnen; anfangen; Etwas in Gang bringen. Gutzkow R. 1, 226; 2, 85 ꝛc. — Be-: mit Bahnen versehen. — Her-ꝛc.: Einen Weg durch den Wald herabbahnen. Kohl A. 3, 284 ꝛc. — Vor-: Einem einen Weg v. [gehnd zeigen]. Uhland Morg. 1, 6; Gl. 2, 479 ꝛc.

Bahner, m., -s; uv.: 1) bahnende Person, so auch B–in: Bahne die Stege, denn du bist der B. Uhland Mal. 2, 211; Verlangendwege-B. Kal. 29; Weg-B. europäischer Kultur. Scherr Bilg. 1, 42 ꝛc.

***Bahn-ier** (frz. Endung -ir), m., -s; -e: Bahnbeamter: Die Eisen-B–e. Museum 1, 2, 129.

Bahnig, a. (-keit, f.): 1) Bahnen, d. i. glatte Fläche habend, z. B. Bergb.: B–e Zinngraupen. — Auf glatt-b–em Eis ꝛc. — 2) Ein drei-b–er Rock ꝛc.: 3 Bahn [s. d. 3] Zeug enthaltend.

Bahnung, f.; -en: das Bahnen, die Bahn: Die B. | erneuter Wissenschaft. Schwab (46) 153; Wege-B. Kohl A. 2, 49; Die Kunstwege und richtige B–en. Schmid 914. S. Zssg. von bahnen, z. B.: Die An-B. des Friedens. Hackländer Sold. 66. — Triumph der Erdebahnungs-Kunst. Kohl C. 1, 164 ꝛc.

Bähre, f.; -n: Trage, ein aus zwei durch Querhölzer verbundenen Stangen bestehndes Werkzeug zum Tragen. Apok. 5, 15; Schafft eine B. her, ich kann nicht gehen. Chamisso ꝛc. — Namentl. Gestell, worauf die Särge getragen werden — Todtenbahre: Die B., darauf der bedeckte Sarg steht. G. 9, 303; B. 15a u. o.; übertr.: Ein Korallenriff | ward .. des ersten [Schiffes] B. Fleißigrath 1, 227 ꝛc.; zuw. statt Sarg: In [s. auf] der B. W. 12, 105; Ich kratzte an den Deckel der B. Sch. 136a; daher auch als Bez. des Todes: Von der Wiege bis zur B. | sind die schönsten die Studentenjahre; | Irgend wie muß ihm geholfen werden, dem Verlebten zur B., dem Neuen zur bequemeren Wiege. Gutzkow R. 8, 472 u. o. — Vgl. auch Baren.

Anm. Von dem veralt. bären tragen, vgl. die Endung bar in fruchtbar — fruchttragend, Bürde; sich gebaren, Gebärde; gebären u. á. m. — Bei Fritsch auch mit Umlaut: Mistbäre, s. Bär IV Anm. Mundartl. auch Bärge ꝛc.

Zssg. z. B.: Brot-: Brett im Keller, in der Speisekammer, welches das Brot trägt, worauf das Brot liegt. Hebel 3, 217. — Hand-: leicht zu tragen. Deutschld Leg. 1, 101. — Holz- (s. Brot-B.). Schmeller. — Leichen- (s. Todten-B.). — Mist-: zum Tragen des Dungs. — Nadel-: bei den Strumpfwirkern der Theil des Stuhls, der die Nadeln trägt, worauf die Maschen geschlungen werden. — Rad-, Schieb-, Schub-: Schubkarre, auch Radberge genannt: Schubkarren und Radeberren. Musäus M. 5, 35, s. Barn. Vgl. Schmeller 1, 199. — Todten-: Drollinger 9, 452; B. 14b u. o. — Trag-: Handlänger Sold. 150; Immermann M. 1, 456; Kinkel G. 443 ꝛc., zur Unterscheidung von Todten-B., für die es aber auch vorkommt, z. B. Gutzkow R. 9, 319. — Träger-: Todten-B.: Bei seiner Gattin T. Durmann Bad. 109 u. á. m.

Bähre ꝛc.: s. Bare ꝛc.

Bahren, tr.: auf die Bahre legen, darauf tragen, gewöhnl. nur in Zssg.: Ab-: von der Bahre herunternehmen. — Auf-: auf die Bahre legen: Sah ich ... einen Aufgebahrten, den man begrub. Rückert Mal. 1, 52; Gellert 1, 217; Musäus M. 2, 124 ꝛc.

Bai (frz.), f.; -en: 1) Einschnitt des Meers ins Land, kleiner als Meerbusen, größer als Bucht. Bohrig 85; doch kommen Verwechslungen dieser Wörter vor. — 2) veralt. — Fenster. Uhland V. 267; 289; Stalder.

Anm. Nach Fritsch deutschen Stammes, wie Bucht von biegen (?), vgl. engl. bay- oder bow-window, bask. baya, Hafen, bayona, guter Hafen, daher der Eigenn. Bayonne.

Zssg. z. B.: Felsen-: Dem wildernden Gestrüpp der F. Manthisen 166.

***Baiser** (frz. bäsé), m., -s; -s: Kuß; mit Kreme gefülltes Zuckergebäck.

***Baiss-e** (frz. bäß), f.; 0: das Sinken, Fallen der Preise, namentl. von Staatspapieren. — -ier (bäßje), m., -s; -s: der darauf spekuliert.

***Bajadère** (port.), f.; -n: in Indien Tänzerin und öffentliche Dirne in den Tempeln. G. 1, 116 ꝛc.

***Bajazzo** (ital.), m., -s; -s: Hanswurst, Possenreißer, Lustigmacher.

***Bajonett** (frz.), -(e)s; -e; -en: eine auf den Gewehrlauf aufzusteckende, und davon abzunehmende spitze Waffe, Flintenspieß: Haw-B. Hausbücher (56) 1, 477.

Bak(e), f.; -n; -n: (s. auch Bache 1) Merkzeichen, namentl. Schiff.: sowohl die das Fahrwasser bezeichnenden Wassertonnen (See-B., vgl. Bese), als auch die für die einsegelnden Schiffe als Wahrzeichen errichteten hölzernen Gebäude am Ufer (Land-B.), und die auf Thürmen ꝛc. brennenden Blusen (Feuer-B.) und andre nam. auch vor Untiefen, Sandbänken ꝛc. warnende Zeichen: Keine Tonn' und keine B. | schwimmt und flammt dort auf der See. Fleißigrath; Die Flammen | der B. leuchten östlich dort. Mohnike; Das Fahrwasser verbessert, ihre Feuerschiffe weit hinausgelegt. Seebaken ausgeworfen. Mügge; Mit kleinen, unscheinbaren B–en bezeichnet. Schmidt; Der Hochmast, ankernd dort, | schrumpft ein zu seinem Boot; sein Boot zur B., | beinah zu klein dem Blick. V. Bb. 3, 275 u. á. m. Aber auch die Feldmesser gebrauchen B–n (Merkzeichen für die Eintheilung der Meßkette ꝛc. in Ruthen ꝛc.).

Anm. Baken, tr. und intr. Merkzeichen anbringen ꝛc.,

Digitized by Google

z. B. Wahrtonnen legen ꝛc.; Baker, Tonnenleger; auch Gehilfen der Landmesser: Von den Landmessern, deren Bakern und Kettenziehern. Mechl. Erdvergleich. §. 31; Bakung, f.; ꝛc., so auch die Zssg.: Abbaken, das Fahrwasser; eine Linie mit Pfählen (abstecken); Bebaken, mit Baken versehen. Dobrich ꝛc. Vgl.: Die Backen, d. h. die Feuerbecken ... als Wahrzeichen für die Schiffe. Gude Geogr. 3, 7. — S. Bache. Anm.

Bakel, m., –s; uv.: vom lat. baculus, Stock, zumal des Schulmeisters (vgl. Bengel ꝛc.): Während ich den B. der Vergeltung schwang. Gusdow 3, 86; u. o. Merk Er sich, Meister B. Auerbach Leb. 2, 216 [verächtliche Bez. des Schulmeisters]. — Die Allmacht des Schul-B-s. 207; Jp 21, 153; B. Ant. 2, 133 u. o.

Bakeln, tr.: prügeln, mit den Zssg. Ab-, durch-b. ꝛc. s. prügeln.

Bäk(e)ler, m., –s; uv.: bei Weißgärbern und Kürschnern fäbelförmiges, aber stumpfes Werkzeug zum Abziehn der Felle.

Bäken, –ern, tr.: 1) s. Bake, Anm. — 2) Flachs b., ihn nach dem Rösten klopfen, bläueln. Brockes 7, 571; Campe Rob. 1, 92; auch beken (s. bakeln, Bläuel; bocken, z. ꝛc.). — Zssg. flachs ab-b. ꝛc.

***Bā(ā)l** (hebr.): Herr; Baal Tschuba. Chamisso 4, 121, Büßer ꝛc.

***Baladin** (frz. –dēng), m., –s; –s: Schautänzer, Possenreißer. W. Hor. Br. 1, 13; 39.

***Balalāika** (russ.), f.; –s: eine langhalsige zweisaitige Zither, deutsch auch Hummel. Büringer.

***Balamüschen** (russ., poln.), tr.: verwirren. Ver-b. Golz 3, 72.

***Balanc-e** (frz. spr. Balängß), f.; –n: Gleichgewicht, Schwebe; Angabe der Kauffahrteischiffe über ihre Ladung (Bodria); s. Bilanz. — **-ement** (spr. mäng), n., –'s; –'s: Schwebung; Mus. Bebung. — **-ier** (spr. jē), m., –'s; –'s: ein durch seine Hin- und Herbewegung die allgemeine Bewegung aller Theile einer Maschine regelnder Theil derselben. Balancier [Wagbaum] einer Dampfmaschine ꝛc.; auch die lange Stange, womit Seiltänzer sich im Gleichgewicht halten (Balancierstange). — **-ieren**, tr. und intr. (haben): Etwas sich schwebend erhalten, das Gleichgewicht halten, wagehalten; schwanken; Kaufm.: eine Rechnung abschließen; Mal.: die Gegenstände ebenmäßig ordnen; Tanz: einen Fuß schwebend halten und das Gewicht des Körpers auf der Fußspitze ruhen lassen ꝛc.: Ob die Aktiva die Passiva wenigstens b. Engel. Nicht im Stande .. einen allzuleichten Eindruck geschwind zu b. S.

***Balān-e** (gr.), f.; –n: See-Eichel. Vogt Oc. 1, 87. — **-il**, m., –(e)s; –en: versteinerte See-Eicheln.

Balbähn, m., –(e)s; –e: ein aus Filz ꝛc. nachgemachtes Birkhuhn zum Anlocken der Birkhühner. Auf den B. schießen. Döbel 2, 175. Auch Ballhahn (s. d. u. vgl. Balg I 5).

Balbier ꝛc.: s. Barbier.

Bälch: s. Balg und Belch.

Bald, adv.: in Kurzem, in kurzer Zeit, gewöhnlich in Bezug auf etwas Vorangehendes, oft zu Ergänzendes: 1) Erst kam Karl, b. darauf (hernach, nachher) auch Fritz; Er wird b. kommen [von jetzt an gerechnet]; Erhöre mich bald(e). Ps. 102, 3; 143, 7; Warte nur! balde | ruhst du auch. G. 1, 79; Und so stellet auf die Blathe b. und b. die Frucht sich ein. 196 u. o. — Ungewöhnlich ist das von Adelung angeführte: B. zuvor (s. kurz). — 2) Zuw. mit gleich, sogleich (s. d.) verwechselt, z. B. Lud. 14, 21; 17, 7, namentlich schles. — Der Höchste blitzt nicht b., dafern ihn Jemand flucht. Gryph 1, 38. Und nicht b., wenn der Nächste fällt, | zu richten. Günther 22. Du hast den Wundermuth b. mit der Milch gesogen. Opitz (vgl. Weinhold) ꝛc. — Dieser Gebrauch ist veralt. außer in unwilligen Fragen, z. B.: Bist du b. still?! Wirst du b. vernommen?! ꝛc. (= Sei gleich still! Komm gleich her! ꝛc.), wo doch das bald durch die ironische Bed. der Frage gerechtfertigt ist: Wird es noch lange währen, bis du still bist? ꝛc. Gleich gestattet keine Zwischenzeit oder Frist; bald nur eine kurze: Karl kam gleich mit seinem Vater, Fritz b. nachher (doch vgl. sogleich). — 3) B. verstattet daher die nähere Bestimmung durch sehr, so, genug, zu, allzu und die Steigerung (s. 9 u. 10), z. B.: Er hat es sehr b. gemerkt. Was Krähen und Spatzen b. genug merken. Gotthelf; Der Wahn der Jugend | zerstob zu b. nur. Gebel; Das Glück verschwand nur allzu-b.; Schwerlich | .. werd ich so b. mich freuen nach Dem, was ich Alles erfahren. G.; Daß ich .. so b. nicht ausgetrieben .. werden sollte. Df. ꝛc., wo b. den Begriffen schnell und leicht sich nähert (s. 4 und 6). — 4) B. = leicht, weil das b., schnell Erfolgende nicht vieler Vorbereitungen und großer Anstrengungen bedarf: Wie nicht b. an einem andern Ort. Gotthelf G. 4, 9; 262; Ein Herz ist b. für einen Edelstein angesehn; ihr wißt, wie schmutzig die Karten sind. Hebel 3, 330; Ist b. gesprochen, aber schwer gethan. Sch. 531a; 517a ꝛc. — 5) B. = fast; beinah; es fehlt nicht viel daran, zunächst zeitlich: B. zehn Jahre lang habe ich diese Wirthschaft ertragen. Prutz. Dann auch örtl.: Er fängt an aufzusteigen; wie er b. droben ist ꝛc. G. 34, 270 ꝛc.: allgem.: Es wäre b. [übel] — —, also ist's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51. Es ist b. keinem Menschen mehr zu trauen. Hebel 3, 141. Und wilder noch umschlang sie mich | und that mir b. ein Leid. Heine Lied. 35. — Unternahm .. die That .. und hatte sie b. glücklich ausgeführt. Heinse A. 1, 160. B. zerschmilzt — — doch — garstig mich zu beißen! | nein! das Mitleid in den Tartarn! Sch. 16a; Miller Siegm. 361; B. Dv. 2, 78 v. 92 ꝛc. — 6) B. = schnell, rasch. Vierzehn Tage gehn b. hin. Was b. entsteht, vergeht auch b. Ich sterbe! Das ist bald gesagt und bälder noch gethan. G. 11, 163. — 7) Bald = frühe (mundartlich u. veralt.): Wer ihn [seinen Sohn] lieb hat, der züchtigt ihn b. Spr. 13, 24. Was ein guter Hahn werden will, krümmt sich b. Sprchw. Das wir als b. [ebenso früh] kamen als er. Derlichingen 176. Man wird Sie nicht so b. erwarten. Heckländer Hdl. 2, 101. Es ist noch viel zu frostig, | es ist noch viel zu b. Platen 1, 165. Lieber eine Stunde zu b., als eine Minute zu spät. Binkgräf 1, 215. Es ist dieser Ufo b. groß gewachsen. 314 ꝛc. — 8) Wiederholtes b. bezeichnet die abwechselnde schnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuständen: B. wird er roth, b. blaß, b. weint, b. lacht er. Röthe und Bläße, Weinen und Lachen wechseln bei ihm ab. B. bist du wild und scheu wie die Gazelle, | b. gleichest du dem frommen, stillen Lamme, | b. schießt es dir vom Aug wie Blitzesflamme, | b. leuchtet's kühl und klar wie Mondeshelle. Al. Grotk. B. erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder muthlos nieder b. Platen; Wer sie b. dort, b. hier. Rückert ꝛc. Auch — theils, theils: B. sind die Seitenflächen des Blattes ungetheilt, b... zerschlissen. Burmeister gB. 2, 247 ꝛc. — Selten fehlt das erste bald, oder wird durch andre zeitliche Adv. ersetzt, z. B.: Und wählt sich nicht das überweitlich Große, | Gestaltenreiche, b. Gestaltenlose? G. 2, 95. Der Alte wandelt nun hier und b. dort. 1, 141. Zieht auf die rechte, b. auf die linke Seite des Altars laufen. Fischart Bien. 15a. Lieblich zieht ..., majestätisch prächtig nun ..., stürmend von hinnen zieht ..., beides Gesäusel b. Sch. 3a. Erstlich durch den Widder, b. durch den Stier, dann durch die Zwillinge. Schuppius 435. — 9) Steigerung: Balder. Grimm Altd. 2, 156; Auf das Baldeste. G. Lav. 68, häufiger mit Uml.: Bälder. Auerbach D. 4, 110; Gusdow Lieste 28; Haller 6; Reinhard 311; Schorr Gr. 1, 305; Zeitschr. Jt. 2, 316; W. 19, 66; HB. 1, 16 ꝛc.; Auf das allerbäldest. Aus Th. 41 ꝛc. — Hochd. meist: Eher, am ehesten. vgl.: So b. und ehe [s. d.]. Binkgräf 1, 121. — 10) Mit als, also, so (wie) theils in relativer, theils in demonstrativer Bed. verbindet sich b. und bildet Bindewörter und Nebenw.: a) **Alsbald** (od. ⏑ –), conj. veralt. (vgl. Als II.): A. er nach Jerusalem käme, so wollte er ꝛc. 2. Macc. 9, 4; Fischart Garg. 131b; Logau 2, 5, 51; Daß du auch alsbalde [adv.] tröstest und erhebest, alsbald [conj.] der Mensch stimmt sich zu demuthigen. Luther 1, 24a; u. o. — Vgl.: Und a. [adv.], da [conj.] alles Volk ihn sahe, entsetzten sie sich. Mark. 9, 15; Luk. 22, 60; — gewöhnl. als adv. = sogleich, sofort ꝛc., wo das als (s. d. I.) ziemlich pleonastisch ist (vgl. alsdann u. ä. m.): Und folge uns alsbalde (– ⏑ –). Heine Rom. 24; Dann a. (⏑ – –) meiner Gegenwart vergessen. Mörike Kolt. 195; Worauf sie sich a. (– –) das Roß zu fangen schickten. Rückert Noß. 2a; A. (– –) spannt von dem langen Harme | die ganze Stadt .. sich los. Sch. 28b; Sie stehen a. (– –) nach vollbrachter That. 549a; – ⏑ auch Schwab 456, 512; W. 11, 118; 136 u. ä. m. — b) **Alsobald** (– ⏑ ⏑ od. ⏑ – ⏑), selten conj.: A. die Linke dies erblickte, kehrte sie um. Grimm M. 257; A. die wunderlön'ge | Harfe Davids vor ihm schwieg. Rückert 1, 271; 2, 327 ꝛc. Gewöhnlich adv. = sofort: Sie zaudert: a. verduftet sich dein Blick. G. 7, 29; Vermindert sich jene Anziehungskraft im geringsten, a. deutet uns die verringerte Schwere ... diese Wirkungen. 23, 13; Umschreiben sie die wenigen Worte, so wird der Sinn a. hervorleuchten. 18, 78; Daß die Menschen, sobald [conj.] es ihnen einigermaßen wohl .. geht, a. [adv.] nicht wissen ꝛc. 19, 96; Daß ich, sobald es gewiß ist, a. nach Hause kommen will. f. 12, 10 ꝛc. — c) **Sobald**, conj. (= sofort wenn, m. Präs. u. Fut.; gleich nachdem, m. Impf. u. Plsq.) und adv.: z. B.: S. [conj.] er es .. versucht .., s. erfährt, er auch ꝛc. Forster Anf. 1, 109; S. du dir vertraut, s. weißt du zu leben. G. 11, 43; S. der rauhe Nord der Lüfte; Reich verlieret ... s. flieht auch das Volk ꝛc. Haller 31; S. man müde wurde, sie zu verfolgen, s. wurden die Christen müde, tugendhaft zu sein. f. 11, 26. — S. man es ihm aber zu sehr fühlen läßt, s. schüttelt er es ab. ebd.; Vgl.: S. er es wagte, .. den Mund aufzuthun, sogleich beim ersten Wort riefen alle Gäste. G. 29, 210. Meinst du, es sei der Trieb nach jeder Lust gestillet, | s. die Zärtlichkeit das Herz des Mädchens füllet? 7, 29. — Dorthin wert' ich dich führen, s. der Morgen sich röthet. B. 4, 407. — Er kam, s. [„nachdem" Schirmer 50] es ausgewittert. Kamler K. 1, 162; Doch schnell war ihre Spur verloren, | s. das Mädchen Abschied nahm. Sch. 72b. S. der Hahn gekräht, so ist's ꝛc. W. 20, 41. Zuw. auch mit nachfolgendem als: S. als er zur Thür herein trat, kam ꝛc. Zschokke 3, 5; Zimmermann Nat. 64 u. ä. — Namentlich beachte man: Nicht s... als zur Bez. der unmittelbarsten Aufeinanderfolge: Nicht s. [kaum] sah er sich an ihrer Spitze, als er die Citadelle von Athen in Besitz nahm. Sch. 1030a. S. merkte der Knabe nicht, daß es ihm gelungen, so freute er sich. Zschokke 1, 92. Herr Hüon .. sieht nicht s. | ihr Herz beklemmt .., | so drückt er die ꝛc. W. 20, 132 u. o. (s. Als 3). — d) Veralt. **wiebald**, conj.: W. der Werber Fall durch das Gericht ausbrach, versammelte sich der Freundschaft der Entleibten. Schadeneckher VIb; 50a; W. aber das Gebet fell [wurde] .., ward der Regel Basilii alsbald vergessen. Stumpf 352b; 526b; 607b; 754b; u. o., vgl. Hebel 3, 264: Wie er aber bald merkte, daß ꝛc., dachte er: ebenso auch bloßes b.: Bald Einer nur krankkommt, hat halben Weg gezwungen. s. Schmeller 1, 170; Hasche 5, 214b ꝛc. — 11) B. räumlich = nahe (veralt.): Eine Kammer b. daneben. Opitz Arg. 2, 53; B. dabei. Logau 1, 10, 2. — 12) B. als adj. (veralt. s. baldig, u. vgl. z. B. Platen 4, 293; B., mit Lebensunterhalt beladen, | kehr' ich wieder, bringe bald'ge Kundschaft ꝛc.): Vertröstete sie meiner b–n Wiederkunft. Simplicissimus 2, 358; Schmeller 1, 170.

Anm. Die gewöhnliche Form bald, doch auch balde, zumal bei Dichtern: Freiligrath 1, 82; G. 1, 79 (Merk's Br. 2, 242); Heine Lied. 4 u. o.; veralt. aber ist balden. Hammer Kh. 307; Cobalden er seinen Hut .. gewendet ... ist er alsobalden dahin gefahret worden. 333; 319; Derlichingen 111; Fleming 164; 439. — So bäld sich bräunt die schwarze Nacht. Mühlpfort Leich. 195 u. ä. m. Die Grundb. ist kühn (vgl. beld, und z. B.: Er ward so kühnes Herzens. Simrock Gudr. 98 — Er wart sō baldes herzen u. ä. m.) der Stamm desselben unausgemacht. Benecke 1, 66 ff.

Zssg.: Als-, Also-, So-, Wie-: s. 10. Ferner der Imper.: Raubebald! Jes. 8, 1. und danach: Habebald. G. 12, 257; als Eigenn. zur Bez. des schnell Raubenden (vgl. Raufbold u. ä. m.).

***Baldachin**, m., –(e)s; –e: Trag-, Thron-, Prachthimmel, Himmelsdecke. Unterm sammtnen B. Freiligrath. Bis daß der Ost mit wilden Rosen | den B. des Himmels schmückt. Gotthelf ꝛc. Baldakin. Brockes 9, 369; Frisch 1, 52c. — Als neutr.: Sie haben ihm gewebt ein Seiden-B. Rückert Br. C. 146.

Anm. Vgl.: Purpur und Baldachseide schien man für Nichts zu achten. Simrock Gudr. 301 (Purpur unde baldekin). Seide von Baldach d. i. Bagdad. s. Frisch; Benecke.

Zssg. z. B.: Purpur-, Sammt-, Seiden-B. ꝛc.; Unterm Sternen-B. Platen 2, 8.

Balde, s. bald. — **Bälde**, f.; O: gewöhnlich nur: In (binnen) Bälde = bald, in kurzer Zeit, namentlich im Geschäftsstil der Juristen (s. Golz 2, 411. 3, 88), doch z. B. Ben Anm. 209; Heim. 289; Platen 6, 210.

Baldig, adj.: zum Adv. bald (s. d. 12): Diese

Digitized by Google

Qualen wären nur ein Vorspiel ihrer b–en ewigen Pein. H. 406a ꝛc. B–ſt auch als adv.: B–ſt widerkommen. — Ebenſo die Zuſſtzg.: Die allsbaldige Berufung einer .. Völkervertretung. Scherr Graj. 2, 194 ꝛc. — Werd' ich in den Schoß der Kirche ehebaldigſt retournieren. ſ. Heine R. 2, 75.

***Baldrian**, m., –(e)s; –e: Name von Pflanzen, nam. Valeriana, Katzenkraut; Stein-B. V. saxatilis ꝛc.

Balg, m., –(e)s; Bälge; Bälgchen, lein; –en: 1) eigentlich: die einen Körper außen umſchließende weiche Hülle deſſelben, ſo: z. B. die Hülſe der Erbſen, Weinbeeren ꝛc.; Bot.: auch die unterſten Blättchen eines Grasährchens, der Graskelch (gluma, calyx glumaceus), ſ. S. 36, 53. — a) Die Haut aller Thiere, welche ganz (d. h. ohne unter dem Bauch aufgeſchnitten zu werden) abgeſtreift werden, z. B. bei den Jägern u. Kürſchnern. — Biber-, Eichhorn-, Fiſchotter-, Fuchs-, Hamſter-, Haſen-, Iltis-, Kaninchen-, Katzen-, Luchs-, Marder-, Wolf-, Zobel-B. bei Döbel u. v. a., auch von Vögeln: Krähen-, Raben-, Faſanen-B. ꝛc.; Hirſch-, Elend- u. Biberbälge. Realfeld. Leg. 1, 30; Warf mir den B. [des Löwen] um die Glieder. H. Theokr. 25, 178; Eh ließ er [d. Diener] ſich den B. vom Leibe ſtreifen [ſ. 3]. W. 20, 246. — Auch von den ſich häutenden Thieren, z. B.: Schlangen-B. Aeſop Th. 254; Auch: B. der Läuſe, Wanzen, Seidenwürmer ꝛc.; auch = Geburts-B., Glückshaut (ſ. d.), Nachgeburt. Tabernaemontanus 463 ꝛc. — Sprchw.: Einem wacker den B. ſtreichen [ſchmeicheln]. Gotthelf U. 2, 293. — Der Fuchs ändert den B., u. behält den Schalk. — Ein jeder Fuchs verwahre, hüte ſeinen B. — Ihnen gilt das „Stirbt der Fuchs, ſo gilt der B.“ nicht bloß zum Troſte, ſondern auch zur Aufmunterung, ſie tödten den Fuchs, damit der B. gelte. Börne 2, 173; Auch Name eines Spiels. S. 1, 11. — Der Löwenhaut den Fuchs-B. annähen [wo Stärke nicht ausreicht, Liſt anwenden] ꝛc. Fuchs-B. (vgl. 2.) Bez. eines liſtigen Menſchen. Lind Nov. Kr. 4, 49. — b) B. eines Menſchen, die Haut, der Bauch, der Leib. Wenn die Glut in Aſche ſank, | die ihm gewärmt den B. entlang. H. 4, 152; Wir müſſen uns .. mit dem alten B. ſchleppen ... bis wir .. geiſtlich Fleiſch werden. Luther 6, 350b. (ſ. 1. Kor. 15, 44); Damit er einen ſaubern u. glatten B. hätte, wenn er nacket kämpfen wollte. Matthejius Sar. 120a; Einem den alten B. wohl zerſchlagen. Friſch 1, 52a (ſ. 5). — c) = Blaſebalg (ſ. d.): Ihr Bälge blaſt, ihr Funken ſprüht empor! Geibel; Als Bälge noch nicht athmeten, der Orgel Mund noch ſchwieg. Kamler; Der Funke ſprüht, die Bälge blaſen. Zſch.; Der püſternde Balg hauchet die Flammen auf. H. — d) (Vgl. 3 u. 4) Ausgeſtopfte Körper, z. B.: bei den Vogelſtellern ein ausgeſtopfter Vogel, um Vögel zu fangen (vgl. Balbahn, vielleicht verderbt aus Balghahn); Puppen-B., der aus Leder gefertigte ausgeſtopfte Leib einer Puppe ohne Kopf u. Bekleidung ꝛc. — 2) dient B. auch als verächtl. Bez. von Menſchen, zumal von feilen Weibsſtücken u. von unartigen Kindern, doch auch von Männern (ſ. 3). Der urſprüngliche Sinn der Verachtung tritt zuw. (ſ. 4), wie öfter bei ſolchen ſelbſt als Liebkoſung gebrauchten Scheltworten (ſ. Aas) zurück: a) = Weibsſtück, das Menſch, Hure ꝛc.: Schickt er einen alten B. zu dem Weib, die bracht ihr zu Ohren. Luther 5, 361a; 379b; Nero ... der ſeinen B. Poppäa ſo ſchändlich hat verbrannt. Mühlpforth Leich. 145; Loſe Bälg und loſe Buben. Zinkgräf 1, 270 ꝛc. Der abſcheuliche, hochmuthige Augen-B. [das herrſchſüchtige Weib]. Paulsen Th. 1, 292. — Huren-, Schand-B. ꝛc. — b) = Kind (verächtlich): Der Knabe. — Der B. der! H. 7, 87; Ihre .. Stiefſöhne ..., von ihr der B. zubenannt. Muſäus M. 1, 78; Sich mit den Bälgen tagtäglich zu ſchleppen. 2, 69; 82; Bei ihnen wird [in der Ehe] nichts mehr erzielt als Bälge | und Bettelſack. Schlegel Crmb. 2, 3; Mein Stiefbruder, der Mann ihr B. [meiner Mutter verzogener Bengel]. Realfeld Leg. 3, 60. Schmeichelbälge nennt Chamiſſo 5, 71 Gedichte [geiſtige Kinder], womit die Herausgeber eines Almanachs ſich gegenſeitig bekomplementieren ꝛc., ſ. Wechſel-B. — c) Hinab mit dem B.: [alter Kerl]. Zſch. 136a; Den Schlummer-B. [den immerſchlafenden Kerl]. Immermann Münch. 3, 239. — d) ohne hervortretenden verächtlichen Nebenſinn: Sie lief auf nackten Sohlen, | mit ihren Bälgen [Kindern] das Brot zu holen. Beck Anm. 247. Ein Paar verliebte Bälge [Geſchöpfe]. Jp. 27, 87; Die Bälger [Mädchen] tanzen alle gern. Freitag Soll 1, 202. Will ich's mit einer von unſern Bälgern [Mädchen] verſuchen. 3, 146 ꝛc.

Anm. 1. Hier findet ſich auch das neutr.: Ungerathenes B.! Görner Kind. Th. 43; Das B. ſollte geſchwind aufhören, ihre Mutter zu quälen. Holtei Lammf. 1, 138. Ich ſie nicht ein widerſpenſtiges B.? Klencke Geſp. 1, 250. Und daran ſich ſchließend die Mz.: Die ungezogenen Bälger. Paulsen Th. 1, 293 (ſ. 4).

3) veralt. = Streit, Kampf: Wer Pulver riechen kann, | auf B. u. Roß beſteht. Fleming 111. Im Kaſtbalg liegen. Wernicke Kr. 45., ſ. Friſch 1, 32c.

Anm. 2. Zu der Bed. 1. dazu auch das veralt. B. = Schlauch u. Schwert-B. = Scheide, ſ. Friſch u. Schmeller, wie Bulge (ſ. d.) unbeſtritten zum Stamm bolgen ſchwellen. Vgl. lat. Follis (Balg) u. engl. belly (Bauch). — Zur Bed. 2. vgl.: Eine gute Haut ꝛc., das lat. scortum (Fell u. Hure) ꝛc. — Für die Bed. 3. vgl. Deutſche 1, 125. bolgo — erzürne u. z. B.: Sei nicht ſo gar verbolgen [trotzig, zornig]. Rachel 7, 557, wohl inſofern dem Zornigen die Adern ſchwellen ꝛc., ſ. Stalder 1, 126. — Ueber Geſchlecht u. Form der Mz. ſ. Anm. 1., doch findet ſich auch die Mz. Balge: Dah Eſſe, Balg' u. Tiegel. Reithard 50; Bei Blaſebalgen. Dimmaier 2, 207; Ochſenſchlägige Inſeln (1826) 3, 109. — Als Beſtm. auch z. B.: Der Bälgentreter. H. 2, 51. B. 23 ꝛc. — Man brachte auch das Ew. mit Partic.-Form: ein weißgebalgtes = weißbalgiges Thier ꝛc.

Zuſſtzg. ſ. o. Dazu z. B. noch Weiß-B. H. Th. 4, 45; 5, 147; Bez. eines Thiers mit weißem B. ꝛc.; u. vgl. Windball. — Ferner Bläſ(e)-: ein Werkzeug, das durch ſeine Bewegung Wind erzeugt, in den Hammerwerken einfach Balg (ſ. d. I. 4) zur Anfachung des Feuers (Schmiede-B.), in der Orgel (Orgel-B.) ꝛc.: Der gewöhnl. Hand-Blaſebalg; in den Schmieden der größere Doppelbalg. Karmarſch; Der von vier gefalteten Spitzbälgen erzeugte Wind Pf. ꝛc.; Ein Nürnberger Kuckuckchen mit einem Blaſebalgchen unter den Füßen. Börne; Der Blaſebälge Zug. Zſch. 56a; Blasbälge. S. 21, 257 ꝛc. (vgl. Püſter). — Säu-: [2.]; auch eine Pflanze Chenopodium rubrum, rother Gänſefuß. — Schöps-: der Theil an den Getreidehalmen, worin die Ähre vor ihrem Hervorkommen verborgen iſt. — Wechſel- [2.]: ein von Hexen oder Kobolden ausgetauſchtes Kind (vgl. Kielkropf u. Wechſeling); ſcheltende Bez. eines häßlichen, ungezogenen Kindes ꝛc., einer untergeſchobnen Perſon od. Sache: Weil .. der Alp das Kind holt u. dafür einen W. in die Wiege legt. Claudius 6, 64; — Gewohnheit iſt die zweite Natur! ja wohl, aber dieſer W. der Natur. Auerbach Ab. 153; Den W., den Unhold. W. 12, 11. — Seltner neutr.: Bis auf ein ſcheckig W., den Sohn, | den ſie hier warf. Schlegel Sch. 3, 27.

Balge (Balje), f.; –n; –n-: ein breites, flaches hölzernes Waſſergefäß, Kufe. Köhr V. 246; Die Hälfte einer in der Rundung durchſägten Tonne. Bodrich. So z. B. Kuhl-B., zum Abkühlen der durch anhaltendes Feuern heißen Kanonen, Pech-B. (ſ. peilen), worin die Lothleine aufgeſchoſſen wird. — Waſch- od. Faß-B. der Waſchernnen. Sachſe holſt. Id. 1, 63) ꝛc. — Dazu: Das Waſſer ausbalgen [aus dem Schiff]. Olearius verſ. Reiſ. 2, 2.

Anm. Oſtfrieſ. Bälge. Seebalge auch = Meerbuſen.

Balgen: 1) tr. aufſchwellen, gewöhnl. nur noch im Sprchw.: Milch balgt wohl, aber ſie ſalzt nicht [ſchwellt den Leib auf, aber ſetzt kein Fett]. — 2) tr.: den Balg (ſ. d. 1.) abziehn u. — refl.: ihn fahren laſſen: Erbſen, Schlangen b. (bälgen) ſich = häuten ſich. — 3) refl.: Sich b., ringen, kämpfen; Sich mit Einem um Etwas b.; Sie rangen u. balgten ſich ſehr hartnäckig. S. 16, 309; Muth genug, mich mit dem Teufel um einen armen Sünder zu b. Zſch. 109a ꝛc.; Sich durch die Welt b. [balgend hindurchgehn, ſich durchſchlagen]. Forster B. 1, 247. — Im Partic. u. Infin. ohne „ſich“ (ſ. d.): Die b–den Knaben; Über dem B. fielen ihre langen Haare herunter. S. 17, 26; Huren, B. heißt .. die Zeit zerſtreun. Zſch. 133a. — In der ältern Sprache u. ſo noch nam. ſchwzr. als tr. u. intr.: Einen, mit ihm, wider ihn b. [ſchelten, ſchmähen]: Wo ſie eine ehrliche Jungfrau balget [Balg ſchimpft]. Luther SDB. 26, 6; Stalder 1, 126; Auerbach D. 1, 344; Gotthelf U. 1, 13; 274; 335; Uhland V. 699; Waldis Eſ. 4, 99 ꝛc. — 4) Gebalgt a, ſ. Balg, Anm. 2.

Anm. S. Balg Anm. 2; nach Einigen zuſammenhangend mit veralt. bal = böſe, ſ. Fr. 1, 49b. — Mundartl., veralt. = walgern (ſ. d. u. vgl. Weinhold 7b).

Zuſſtzg. z. B. Ab-: 1) [2] tr.: Erbſen a. — 2) [3]: tr. Einem Etwas a., durch Balgen abnehmen; refl.: ſich durch Balgen abmatten. — Aus-: 1) [2] tr.: Ein Thier a., den Balg abſtreifen u.: ihn ausſtopfen: Ward ausgebälgt | Atta Troll und ward verſteigert | ſeine Haut. Heine Tr. 146; Mein ausgebälgter [ausgeſtopfter] Vetter. Lenau 2, 24; Dergleichen ausgebalgtes Ungethüm. V. Sh. 1, 542 ꝛc. auch refl.: Wie der Froſch ſich .. ausbälgt. Jp. 20, 122. — 2) [3] refl.: das Balgen beenden; ſich dadurch kräftigen; (ſchwzr.) tr.: ausſchelten. Stalder 1, 125. — 3) ſ. Balge. — Dürch [3] refl.: ſich durchſchlagen, nam. zu einem Ziel hindurch. — Ent-[2]: Entbalgte das Thier kunſtgerecht. Auerbach Ab. 245, ſ. Ab-, Aus-b. — Her-, Hin- ꝛc. [3]: refl.: Sich für Tyrannen gar hinab zur Hölle balgen. H. 102a; Bis zu ſeinen Füßen hat ſich der Knabe mit den Schlangen herangebalgt. S. 30, 445 ꝛc., nam.: Sich herum-b. [ringend kämpfen], z. B. Heine A. 2, 56 ꝛc., — mit der Zahnfeuche. Merck's B. 2, 55; — mit der garſtigen Schnupfenſeuche 1, 217 ꝛc. — Käp-[3]: refl.: Sie haben ſich gewaltig gekäpbalgt; Wohl hat auch er ſich mit dem Pfaffenthume zu k. Waldau (Muſ. 1, 2, 59) ꝛc.; vgl. Balgten ſich wie zween erboſte Kater. Pfeffel V. 3, 28 u. Kapbalgerei. — Zer-[3]: refl.: ſich balgend zerſchlagen, verletzen ꝛc.: Wo Luſt u. Luſt u. Satan ſich z. Arndt 404 ꝛc.

Balger, m., –s; uv.: Zänker, Streiter, Rauſer. Hogedorn 2, 98; Zinkgräf 1, 98; 178 ꝛc.; Der Bier-B. Frank; Fauſt-B. [Fauſtuskämpfer]. Heine A. 2, 71; Wort-B. [Maulheld].

Anm. Dazu: Balgeriſch a. Frey Gart. 122 = balgiſch. Fiſchart Groſm. 71 = zänkiſch, rauffüchtig.

Balgerei, f.; –en: das Balgen, Rauferei: Kam es zu kleinen B–en. Hüfer V. 23 ꝛc.

Zuſſtzg. Käz- (ſ. Katzbalgen): Was in dieſer K. [bitſigen Streit] getrieben iſt. L. 12, 503. vgl. Suhrauer L. 1, 286; Es entſtand eine allgemeine K. Vogt Oc. 1, 170; 2, 201 ꝛc., vgl. Katzen-Gefecht. Eichendorf Lärm 15; -Krieg. Forster B. 1, 291; Zrilling 3, 178 ꝛc.

Balg-ig, ſ. Balg, Anm. 2. — **-iſch**, ſ. Balger Anm.

***Baliſt-e** (gr.), f.; –n: eine Belagerungsmaſchine, Wurfgeſchütz der frühern Zeit. Lenau Alb. 177. — **-ik**, f.; –en: Geſchützkunſt; Kunſt des Bombenwerfens; Werk darüber ꝛc.

Balk(e), m., –en; –en: (veralt.) Balken (ſ. d.): Ein großer B. Frank Chr. 152; Ein B–e. Hogedorn 1, 163; Ein großer Feuer-B–e [balkenförmiges Meteor]. S. 29, 196; Der glimmende Quer-B–e. Alemo H. 2, 2, 305 ꝛc.

Gebälk(e), n., –(e)s; –e: 1) viele Balken als Geſammtheit: Schoben langes G. vor. H. 192a („Rollten lange Balken unter“ 148a); Über Schutt u. G. hinweg. H. Alex C. 1, 312. — Ungewöhnl. — Holz, von ungefällten Bäumen: Durch das Tannen-G. Daggeſen 1, 230. — 2) nam. die ſämmtlichen Balken eines Gebäudes ꝛc., Balkenwerk: Das leere G. auszufüllen. Auerbach SchV. 271; Zſch. 549a; 868b ꝛc. — 3) der das Ende der Balken vorſtellende obre Theil einer Säulenordnung: Ein Stück des G–s vom Tempel. S. 23, 100; Heine R. 1, 259 ꝛc.

Zuſſtzg. z. B.: Brücken- (Prag DM. 1, 1, 570); Dach- (S. 23, 353); Marmor- (Geibel 200); Ober- [das Dach bildend], Ggſtz.: Unter-; Säulen- (Otte Kunſtarch. 346); Zwiſchen-G. Gutzkow R. 6, 201 ꝛc.

I. Balken, m., –s; uv.; **Bälkchen**, lein; **-**: 1) eig. (Bauk.): ein viereckig behauenes langes Stück Bauholz, — und deſſen Erſatz (vgl. Gebälk): B. legt man in die Wände. Esra 5, 8; Die B. am Geſperr. Hab. 2, 11; B. eines Schiffs. Weichmann 1, 5 ꝛc. — Sprchw.: Lügen, ſchwören, fluchen, ſcheiten ꝛc., daß ſich die B. biegen ꝛc.; Das Waſſer, Eis hat keine B. [gewährt keinen ſichern Halt]. Hebel 3, 92 ꝛc.; nam. als Wort der Juden: Hohn Schmſ. 43; Müller Ak. 139; vgl. 2. Moſ. 14, 22; Den Splitter in fremdem, den B. im eignen Auge nicht ſehn [ſcharfſichtig für die kleinſten fremden, blind

Digitized by Google

für die größten eignen Fehler sein], s. Matth. 7, 3 ꝛc.; Zu B. steigen, „Schäferausdruck für sterben, weil man die abgezognen Schafsfelle auf B. ausbreitet", s. v. 2, 59 u. Anm. — 2) übertragen auf Sgst. gleicher oder ähnlicher Gestalt, z. B.: a) Ackerb.: beim Pflügen unaufgelockert gebliebne Stelle. Sind 2, 468. — b) Anat.: der die beiden Hemisphären des großen Gehirns verbindende Theil; Herzstrick (s. d.). — c) Instrumentenm.: ein Holzchen vor dem F-Loch der Geigen ꝛc. — d) Math.: Parallelepipedon (s. d.). — e) Metrik: Zeichen der Länge (–), Sgst. Hutchen, Zeichen der Kürze (⏑). S. Zeit. 2, 455. — f) Wappenk.: der von den beiden äußern Theilen durch die Farbe geschiedne mittlere eines Schilds; in einem Schild mit verschränkten Wappen, der von den Quartieren eingenommene Platz, die Reihe: Die Heroldsbilder sind nach der Folge der Theilungslinien: der Pfahl, der Quer-B. oder schlechthin B., der linke und rechte Schräg-B., kurzer Links-B. und Rechts-B., der Sparren, das Schrägkreuz oder Andreaskreuz. Brand 2, 118. — g) s. Egge-, Pflug-, Wage-B. ꝛc. und mundartl.: Schweizer 1, 173 und Tuldre 1, 126. — 3) etwas aus einem Balken Gefertigtes, z. B.: Wir steigen in das Schiff, in einen hohlen B. Opitz 2, 266. — 4) der Raum über den Balken eines Gebäudes, nam.: Emporscheune, Kornboden.

Anm. Nbnf. Balk(e) s. d., daher in Zsstzg.: Balk-Haken, -Knie ꝛc. — Ableit. unsicher.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Anker-[1]: zur Verankrung dienend oder mit eisernen Ankern versehen. — Beting-[1]: Schiff.: der die Spenen einer Beting verbindende wagerechte Balken. — Binde-[1]: durch die ganze Breite eines Gebäudes gehnd, zwei Wände verbindend. — Bläse-[1]: Schiff.: Planken unter dem untersten Backenknie des Gallions. — Brücken-[1]. — Brunnen-[1]: beim Zugbrunnen die Kette mit dem Eimer tragend. Hartmann Ver. 75. — Dach-[1]: Dachschwelle. — Deck-[1]: Schiff.: quer im Schiff, die Planken eines Decks tragend. — Durchzugs-: Binde-B. Aurbach Leb. 1, 231. — Egge-[1]: die Zähne der Egge tragend. — Erd-[2a]: Aurbach Leb. 1, 204. — Feuer-: s. Balk. — Gegen-[1]: Quer-B. Alexis H. 1, 1, 99. — Grund-: 1) [1] den Grund eines Gebäudes bildend, z. B. im Schiff das Kiel; im Mühlenb. der Fach- oder Grundbaum; im Dachstuhl die Balken, worin die Sparren stehn ꝛc. — 2) [2a] Erd-B. — Hack-[1]: Schiff.: das Hackbord tragend. — Hahn(en)-[1]: oben im Giebel des Hauses die Dachsparren verbindend, in Bauerhäusern Schlafstelle der Hühner ꝛc., s. S. 5, 159. — Haupt-[1]: Binde-B.; Architrav. S. 31, 25 ꝛc. — Heck-[1]: 1) der Balken eines Hecks (s. d. 1). — 2) Schiff.: der Hauptquerbalken, der Spiegel und Heck (s. d. 2) theilt; Ober-H.: Querbalken am äußersten Ende des Achtersteven. — Herz-[2b]. — Kehl-[1]: zwei Sparren unterm Hahn-B. verbindend. — Krän-: Balken auf dem Ständer eines Krans, an dessen Ende die Zugrolle befindlich ist; Schiff.: zwei vorspringende Balken vorn, nam. zum Ankerlichten. — Lager-: worauf Etwas ruht, z. B. das Dach; beim Brückenb. Jochträger, Schwelle; Wasserb.: Längenbalken beim Rost einer Schleuse ꝛc. Längen-: Sgst.: Quer-B. — Linie-[2f]. — Mehl-[1]: in Windmühlen der Balken, worin der Hausbaum eingezapft ist. — Noth-[1]: als Nothbehelf dienend. Kosegarten 1, 152. — Ober-[1]: Sgst. Unter-B. — Penter-[1]: Schiff.: zum Aufpentern des Ankers in der Fockrüste aufgestellt. — Pflug-[1]: Pflugbaum, Grendel. — Quer-: quergehnd, Sgst. Längen-B., s. [2f]. — Rechts-[2f]. — Schlitten-: die Grundlage eines Schlittens [s. d.] bildend, nam. im Schiffb. — Schlöp-, Schlüp-: den Schlup des Dachs bildend, worin die Sparren zusammengehn. — Schräg-[2f]. — Segel-[1]: Schiff.: der längste Deck-B., im Mittelspant. — Stangen-: am Gewehrschloß der rechtwinklig vom Schloßblech vorstehnde Theil. — Stich-[1]: Sgst. Binde-B., kürzre nur einen Theil des Gebäudes verbindende Balken; Bergb.: kurzer Hilfsarm am Arm des Gopelkorbs. — Träge-[1]: eine Last tragend, z. B. eines Hauses. Mützner 2, 13. — Unter-[1]: Sgst. von Ober-B., nam. auch = Architrav. — Wage-: der die Wagschalen tragende Hebel an einer Wage; bei den Lichtziehern ein ähnlicher beweglicher Hebel zum Gießen der Lichte. — Wiege-: Wage-B. Sachsen R. 1, 21 ꝛc.

II. Balken, Bälken, tr.: mit Balken versehn. Meist im Partic. — balkig (s. d.): Gerüst und gebälkt [„getramet"] .. manches Schiff. Zimrisch Chron. 269; Stattgebalkt ꝛc.

Anm. Versch. intr. = bälken (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Durch-: (Wappenk.) durch einen Balken (s. d. 2f) theilen: führet einen durchbalkten Löwen in seinem Schilde. Garzoni 818b. — Ver-: mit Balken verbinden ꝛc.

Balkig, Bälkig, a.: Balken enthaltend: Balkige Bäum' auch stürzt' er. V. Ov. 2, 139; nam. in Zsstzg. (s. Balken II.): Diesen dreibälkigen Telegraph [Galgen]. Jp. 32, 34.

Balkon, m., –(e)s; –e: auf Säulen, Pfeilern ꝛc. ruhender, mit Geländer umgebner Austritt an einem Gebäude (s. Altan).

Anm. Nach Adelung vers., nach Andern von „Balken", durchs Franz. hindurchgegangen und daher mit der gewöhnl. Aussprr. Balkóng. Gen. und Mz.: –s. Bei Dichtern aber oft als Reim auf Ton ꝛc., z. B.: Freiligrath 1, 253; Geibel 135; Mörike 19; Heine Lied. 74; Schiller 69a; im Dat.: Auf hohem Balkone. 70a; Freiligrath 1, 417; S. 2, 76; Uhland 259 ꝛc. und so auch in der Mz. z. B. in Prosa: S. 24, 213; Sachsen R. 3, 209 ꝛc. — Ungewöhnl. Bálkon (– ⏑): Herder 8, 196; 203; 221 (vgl. dagegen: Von Balkonen ⏑ – ⏑ 207).

I. Ball, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; ∗: Tanzfest: Einen B. geben, veranstalten, mitmachen ꝛc.: Auf dem (selten: beim. S. 7, 59) B. sein, dem B. beiwohnen, auf den (zu) B. gehn, den B. eröffnen; Die Königin des B–s ꝛc.; Bei einem B–e gab es einen öffentlichen Bruch. S. 17, 183; Auf einem vermummten [Masken-] B. Heine A. 1, 174. Übertr.: Der Tanz von vorhin war nicht aus dem B–e [nicht bloß Schulübung ꝛc.], | aus Scherz wird Ernst. Weck Dian. 3, 7 ꝛc.

Anm. Vgl. III. Anm. und Ballett; aus dem Franz. wohl vom griech. βαλλίζω, vgl.: Burzieten, balleten, jauchzeten. Fischart Garg. 82a; bei Opitz noch neutr.

Zsstzg. z. B.: Bürger-; Frei-. Lieb N. 5, 81, wo man kein Eintrittsgeld bezahlt; Masken-. S. 18, 272, wo man maskiert tanzt; Pracht-, Prunk-. Musäus M. 1, 22: bal paré, wo man im größten Staat erscheint; Oster-. Müller 5, 251; Subscriptions-; Volks-. Sachsen R. 4, 116 ꝛc.

II. Ball, m., –es; ö: (werfn.) das Bellen: Auf den B. hetzen, dorthin wo der bellende Saufinder steht. Bürger 1, 106b; Folgen auf den B. des Finders. 105b.

Anm. Früher allgem. — Geschrei. Frank Chr. 7a, s. bellen.

III. Ball, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; ∗: ein runder, elastischer Körper, nam. insofern er zum Spiel dient; übertr., allgem. — Kugel. Zum verwechselt mit dem nah verwandten Ballen (s. d. und Balle): 1) eigentl. zum Ballspiel: B. spielen (veralt.: des B–s spielen, Mühlpforth Hochz. 55); Den B. schlagen, werfen, fangen. — 2) (s. 1) übertr.: etwas willenlos Hin- und Hergeschleudertes, vgl. Spiel-B.: Es lustete nicht den Verwaisten, den B. in die Luft zu schlagen; | ach war er doch selber ein B., vom Sturme des Schicksals getragen. Beck Arm. 45; Meines Winkes B. zu werden. Burmann F. 100; Mit dem angefüllten B–e [Schiff] spielen | Wind und Wellen. S. 2, 59; Wurden ein B. unter den Völkern. H. 9, 350; Hat uns ein blindes Glück zum B. sich ausersehen. Lichtwer 233; Des Glückes Spiel und B. gewesen. Opitz 1, 295; Der Sturm ist Meister, Wind und Welle spielen | B. mit dem Menschen. Sch. 539b ꝛc. — 3) Elfenbeinkugel im Billardspiel (s. Bille): Auf einen B. spielen, ihn in ein Loch zu bringen suchen; Einen B. machen, ihn hinein bringen; Einen B. voll nehmen, ihn in der Mitte treffen, so das er gradaus läuft; Einen B. schneiden, ihn durch seitliches Treffen eine best. Richtung nach entgegengesetzter Seite nehmen lassen; Einen B. sprengen (s. d.), versprengen (s. d.); Der B. verläuft sich ꝛc. — 4) Runde Körper, z. B.: a) Schnee-B.: Der eisige B., er fliegt in den Lüften. Beck Arm. 146; Mühlpforth Hochz. 149 ꝛc. — b) die aus dem weißglühnden Eisen beim Frischen gebildeten Kugeln ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 109 ꝛc. — c) abgeschoßne Kugel: Da blitzt kein Feuer, da zischt kein B. Bürger 3, 96; Der B., der mich ins Reich der Nacht zu schleudern brannte. Hamler 73; Des Kanon-B–s furchterlicher Pfad. Sch. 336a ꝛc. — d) von Früchten: Die Orange, die schwer ruht als ein goldener B. S. 1, 245; Den B., der Herrschaft Zeichen. Rückert Morg. 1, 225 (s. Apfel 4) ꝛc. — e) von Weltkörpern: Als schon der B. der Welt in seinem Gleise lief. Cronegk 2, 225; Der runde B. der Erde. 222; Sch. 11b; Des Mondes B. Roquette Waldm. 17; Die Sonne sank .., ihr feuriger B. Jacke Rep. 3, 55 ꝛc.

Anm. Nbnf. Ballen (s. d. z. B. 2a u. Balle). z. B.: Den B–en [1] spielen. Brockes 9, 263; Das Maillespiel, wo B–en und Schlägel die große Rolle zugetheilt ist. S. 4, 215; Des Schicksals B–en [2] sein. ebd.; 12, 125 ꝛc.; Die lichtgestirnten B–en [3e]. Haller 199; H. Gott 183, Durch den Stiefel und Koller fuhren | die B–n [3c]. Sch. 323a ꝛc. (s. Zsstzg.). — Grundbegriff scheint das Schwellen, vgl. Balg und z. B.: Aufgeblasene Wind ballig. Weidner 131, neben: Windballen. 275. Zumselben Stamm auch bellen, wie mallen und Knolle (vgl. Bolle) zusammengehören; das Knallende dehnt sich vorher aus, dauscht sich knollig auf (s. auch knullen; boll, ballern ꝛc. und vgl. Scholle und schallen). — Auch I. Ball gehört vielleicht her, da „Ballspiel mit Gesang und Tanz verbunden war." Benecke 1, 118.

Zsstzg., auch außer nach dem Stoff, z. B. zu 1: Gummi-, Guttapercha-, Leder-, Tuch-B. ꝛc. vielfach, z. B.: Augen-[4, nam. 4d]: Augapfel. Apel Ir. 133. — Eis-[4a]: Der Schnee- und E. wälzt sich groß und größer. S. 10, 240. — Erd-[4e]. Burmeister Sch. 220; Humboldt K. 2, 337; Erden-B. Lichtwer 230; Sch. 20a; Dein Erdenbällchen fliegt | lustig mit dir fort im Gleise. Arndt 402. — Fang-[1]: Art Ballspiel, wobei es aufs Fangen ankommt; der Ball dazu; auch übertr. [2]: Als könnte er mit der ganzen Welt F. spielen. Sachsen R. 2, 192; L. 3, 30; Er ist der F. des Glücks, sehr glücklich, fällt immer dem Glück in die Hände; Den bunten Fangeball. Lieb A. 1, 166. — Feder-[1]: ein mit Federn versehner Ball, wie er mit dem Schlagnetz geschlagen oder aus einem kleinen Becher geworfen und in solchem aufgefangen wird. Thümmel 1, 4; als Bez. des Leichten. Rückert Rost 29a; nach der Ähnlichk. eine Wasserpflanze Myriophyllum. — Feuer-[4]: Feuerkugel, z. B. der Feuerwerker. Chemiso 4, 102; die Sonne [4e]. Heine Reis. 1, 185, Sch. 21b ꝛc. Feuerballen. — Meteore. Mützner 3, 23; Mühlpforth Hochz. 144 ꝛc. — Frauen-: Art Ballspiel. Garzoni 645. — Gas-[4]: Gaskugel: Der Erdkörper war im Anfang seines Daseins ein weit ausgedehnter G. Burmeister Sch. 135. — Glücks-[2]: Die zum G. gewordnen Monarchien. L. 3, 388. — Kanonen-[4c]. — Katz-: Fang-B., vgl. Katze. — Koth-[4]. Vogt Oc. 2, 33. — Licht-[4, 4c]: Die Sonne, ein glänzender L. Knebel 1, 5. — Luft-: Luftballon (s. d.). Hebel 2, 177; Merck Br. 2, 233; vgl.: Der Erfinder der Luftballe. 1, 412 ꝛc.; vgl. Wind-B. — Magen-[4c]: im Magen von Thieren gefunden, z. B. der Bezoarstein. Kant Geogr. 2, 27. — Meer-[4]: See-B. — Schlag-: Art Ballspiel und der Ball dazu. — Schleuder-: Fang-B. L. 1, 93. — Schnee-[4a]: 1) Wie Schneeballe bald wachsende, bald wieder abschmelzende Nachrichten. L. 11, 447; Die Lügen sei wie ein Sch., je länger man sie forwälze, je größer sie werde. Zinkgref 1, 182. — Nbnf.: Sch–en, die nur Herr Mengel an den Kopf wirft. Börne Frz. 107; Wurdest mit Sch–en geschmissen. Sch. 107b; Wächst wie ein gerollter Sch–en. Lieb Nr. 2, 423 ꝛc.; Große Sch–en .. So wird die Balle immer größer. Hebel 3, 461. Vgl. Lawine. — 2) nach der Ähnlichk.: a) die weißen Blumen des Bachholders und der Strauch selbst. V. 1, 73 v. 342 u. Anm. — b) Art Gebäck, auch Lustmunte. Claudius 5, 55. — See-[4]: See-Igel und -Quitte. — Sonnen-[4e]. Mützner D. 175. — Spiel-[1; 2]. Das All .., das er wie einen Sp. mit seiner hohlen Hand umspannt. B. 490a; Leichtgläubig, ein Sp. jeder Schmeichelei. Sachsen R. 3, 100. — Staub-[4]: — Erde. Cronegk Einf. 45. — Welt-[4e]. Eines W e

Digitized by Google

aufgebrannte Trümmer. Matthison Gd. 80. — **Wind-** [1]: mit Luft gefüllt, nam. zum Fortschlagen. Weidner 275. — **Wölken-** [1]. Wann zerfracht der W. Gutzkow R. 8, 108; richtiger: W-en. G. J. 5, 114 vgl. 2, 300 u. Kumulus. — u. ä. m.

* **Ballade,** f.; -n; -n-: urspr. Tanzlied (s. Ball I.): Zu singen frank und froh | B., Bivelay, Rondeau. W. 12, 70; dann eine Dichtungsart, worin ein epischer Inhalt in lyrisch-dramatischer Form erscheint, nahverwandt der Romanze, worin jedoch mehr die Reflexion, das bewußte Aussprechen einer Idee hervortritt, s. Schiermeyer XIX ff., Die Romanze der Spanier erzählt das Erscheinende, die englische B. stellt die Wirkung des Erscheinenden dar. Gervinus Lit. 3, 72; Die B. hat etwas Mysteriöses, ohne mystisch zu sein. G. 1, 319; Das Balladchen. Zeiter 2, 375; Etwas B-haftes. Prus DM. 1, 1, 135 ꝛc.

Ballast (⌣–), m., -(e)s; -e; ÷: Schiff.: Lasten unten im Raum, um den Schwerpunkt möglichst tief zu bringen, — meist aus Sand, Steinen, Eisen ꝛc. bestehend: Den B. ein-, ausschießen [laden]. — Übertr.: Meine Existenz hat einen B. bekommen, der ihr die gehörige Schwere giebt. G. 23, 205; Alle übrigen Journale tragen mehr B. als Waare. Sch. 1, 128; Wort-B. v. Ant. 1, 238 ꝛc.

Anm. Wohl = Back-Last, dän. baglaster.

Ballasten(⌣–⌣), tr.: mit Ballast beladen. Fischart B. 192b, ebenso: Be-, Ver-b ꝛc.

Balle, f.; -n: 1) schwzr. Nbnf. zu Ball und Ballen (s. d. und vgl. Schnee-, Luft-Ball ꝛc.), nam. von Butter (s. Ballen 2a). Gotthelf Sch. 196; Anken-B. 200 ꝛc., auch = Butterstriezel (Stalder 1, 106) und Name von Pflanzen: Frauenschuh; Trollblume. — 2) mundartl. = Abele.

I. Ballen, m., -s; üv.; Bällchen; ÷: 1) Nbnf. von Ball (s. d. Anm. und Zsftzg., auch Ballon). — 2) ein elastischer sich bauschender Körper von mehr oder minder rundlicher Form, z. B. a) an Hand und Fuß des Menschen unter dem Daumen und großen Zeh: Der Schnitt ging durch den B. gerade unter dem Daumen. G. 16, 339; Vom B. zum Schopf [vom Fuß bis zum Scheitel]. W. 12, 30 ꝛc. Daneben: Am Ball der Hand. J. 162b. — b) auch bei Thieren: Die B. [Fersen] des Hirsches. Bödel 1, 10a; Hagedorn 2, 52a ꝛc. Dazu: Die Vier-B., die Spur, wenn der Hirsch die Hinterschalen in die Vorderfährte setzt, so daß alle vier B. erscheinen ꝛc. — Ein Dornzweig zwischen die B. [des Löwen] eingestochen. G. 19, 411. — c) der unterste runde Theil der Nase, die Kugel. — d) am Faustbobel die Rundung, wo die Faust-B. angesetzt werden. — e) Buchdruck.: (veralt.) halbrunde Lederkissen zum Auftragen der Farbe. — f) Fechtk.: Lederkugel an der Rapierspitze. — g) etwas nicht in Fässern, Kisten ꝛc. Verpacktes, sondern in Matten, Leinwand ꝛc. Zusammengeschlagnes, nam. Waaren-B.: Kisten, Fässer, B. Gutzkow R. 1, 109 ꝛc.; B. Skripturen. Chamisso 5, 131; Sch. 26b ꝛc.; Ein B. [Balle] Butter. Auerbach D. 1, 18; verklein.: Bällele. 22. — h) daher als Maßbestimmung bei manchen Waaren: Ein B. Papier [10 Ries, s. Bauscht], Leinwand (von 12 bis 30 Ellen schwankend), Tuches (12 Stück zu 32 Ellen) ꝛc.; Ein Bällchen [1/2 Stück] Leinwand, Atlas ꝛc., daher: Bällchen-Atlas, eine schlechte nach halben Stücken verkaufte Art. — i) die schräggeschliffne Fläche an der Schneide einiger Meißel.

Anm. S. Bille IV.

Zsftzg. s. die von Ball und 2b und g.

II. Ballen, 1) tr.: zum Ball oder Ballen formen; intr. (haben) und refl.: dazu werden. — a) tr.: Mit der geballten und ungeballt zerstreuten Materie. Humboldt K. 1, 57; Zum Knäul geballt. Sch. 66b ꝛc., Die Hand zur Faust, die Faust b.; Heut ballt man nur die Hände [drohend], man faltet sie nicht mehr. Freiligrath Pol. 1, 72. — Könnt ihr den weiten Raum | des Himmels und der Erde | mir b. [einpacken ꝛc.] in meine Faust? G. 7, 232. — Bald gesellte sich zum Schnee der Frost, der ihn ballte und so kitte. Gutzkow R. 7, 341; Hinschmelzet er [der Schnee], ballet der Thauwind. V. Th. 23, 31, s. b und c. — b) refl.: Das Eis, das Schollen sich auf Scholle ballt. Chamisso 4, 119; Ballt sich die bewegte Welle | herrlich zu krystallner Kugel. G. 1, 200; Der Glimmer ballt sich in Kugeln. 40, 282; Wie Streife steigt, sich ballt [zur Haufenwolke]. 2, 209; Dort ballte [häufte] | das Verderben im Kampfe sich. Lenau A. 176; So ballt sie sich in dicke Massen. Hackländer Luc. 117; Die heiße Nach' im Herzen | ballt sich [erstarrt] plötzlich wie zu Eis. Schwab 190 ꝛc. — c) intr.: Der Schnee ballt. Auerbach D. 1, 10 ꝛc., klebt zusammen. — 2) tr.: mit etwas Geballtem werfen: Die siedend heiße Speise, die nun aus einer Hand in die Hand geballt wird. Walden Nat. 3, 218. — Spielten wir und ballten Schnee. Müllner 1, 9, s. schnee-b.; Der Bube nennt die Uhr .. seinen Spielball und ballt [spielt Ball] damit. Schubert Nachtf. 63. — 3) das Partic.: Geballt = ballig (s. d.), fuglig: [Die Früchte] hängen längst geballet. G. 4, 97.

Anm. Veralt. = tanzen, springen, s. I. Ball Anm. Nbnf.: ballieren s. Ein-b.

Zsftzg. z. B.: **An-** [1, 1c]. Der Schnee ballt sich an den Stiefel an; Diese Zusammendruckung und Anballung der Sphäroiden. Kohl J. 2, 397. — **Auf-**: 1) die Ballen [s. d. I. 2b] aufsetzen: Wenn die Pferde in weichem Wetter a. Pinter Pf. 408. — 2) in die Höhe ballen, aufhäufen: Waaren a. [aufstapeln]; Jene Brust, aus Lilienschimmer aufgeballt. Baumer 1, 26; Auf Berges Ferne ballt sich auf | ein Alpenheer. G. 6, 98. — 3) als Ballen aufdrücken, aufprägen: Knoten seiner Stirn, den sie ihm durch alle Sorgen aufgeballt. G. 19, 43. — 4) einen Ballen aufbinden, auspacken, aus-b. — **Aus-**: auf-b. 4. — **Durch-**: Die Masse [des Schnees] ist so durchgeballt, gerüttelt, geknetet, daß sie zu einem eisenharten Kitt wird. Tschudi Th. 231. — **Ein-**: Waare ꝛc. in Ballen schlagen. — Nbnf.: Wie eine Mumie einballiert. W. 10, 217; s. Emballieren. — **Ent-**: Geballtes ungeballt machen: Eine höhere Macht entballte seine Faust. Auerbach Leb. 1, 306; Die Faust .. entballte sich. Gv. 149. — **Schnee-** [2]: auch als untrennbare Zsftzg.: Da haben sie ihn geschneeballt. Kurz Heinr. 215; Er schneeballte mit den Bauerjungen. Miller Siegw. 7; Sie sch. sich ꝛc. — **Um-**: ballend umspannen, umgeben: Den Druck der Riesenhand, der das Herz krankhaft umballt hält. Gutzkow Diak. 86; Ein Heer .., mit Schildern und mit Hochmuth die Busen kühn umballt. Grün Ritter 133. — **Ver-**: in Ballen verpacken. — **Zusammen-**: Die Fäuste z. Werner F. 87; Die Hände z. Lewald W. 4, 241; Wölkchen .. zusammengeballt zu einer gewitterschweren Wolkenmasse. Ferd. 2, 130; Den wollen Strauß, der krampfhaft zusammengeballt schien, auseinanderfalten. Gutzkow R. 8, 178 ꝛc. — Der Nebel .. ballt zusammen sich. W. 11, 8. — Enthält soviel Thon, daß er angefeuchtet zusammenballt. Mitscherlich 2, 2, 86.

Ballen, tr.: nur in Zsftzg.: Er-, Ver-: Sich den Fuß (v)erballen, zumal von Pferden, den Huf, nam. dessen Ballen quetschen oder erschüttern, so daß Entzündung eintritt.

Ballern, Bällern, intr. (haben): Lärm machen: Prediger, der nicht also poltert und ballert. Schuppius 480; Da kollern sie und bällern und brüllen und brüllen. Eich A. 1, 185 ꝛc. — So auch: Ein bloßer Spektakel machender Völker und Schießmörser, ein hohler Renommist, der ausgeballert hat. Seltz 3, 153 ꝛc.

Anm. S. II. Ball; bellen; bullern; Böller; Ballerbüchse ꝛc. — Dazu: Das Geballer.

* **Ballétt** (it., frz.), m., -(e)s; -e; -chen, lein; ÷: Bühnentanz. W. 20, 46 ꝛc. — **-e,** f.; -n: kugelförmige Verzierung (?): Rock von grünem Barkan mit goldnen B-n. G. 20, 57.

Ballhorn, m., -s; -e; -e: Eigenname, Bez. eines ungeschickten Verbesserers, der in der That verschlechtert, s. Hebel 2, 242.

Anm. Dazu: Verballhornen, tr.: verschlechtern, indem man zu verbessern meint. Mörike Br. 238. Die Umarbeitung und Verballhornung meiner Artikel. Heine Lut. 1, 96.

Ballig, a. (-keit, f.): Ballen bildend, unüblich außer in Zsftzg., z. B.: Groß-b. Burmeister Gsch. 66 ꝛc. Ebenso: Geballt.

Ballmund, m., -(e)s; -e: (veralt.) schlimmer Schirmherr.

Anm. Zsftzg. aus Ball (= böse) und Mund (s. Vormund). Dazu: Ballmunden, tr.: Einen als Ballmund bezeichnen, ihm die Vormundschaft ꝛc. nehmen; Ver-b.: allgem. verleumden. s. Frisch 1, 49c; Schmeller 1, 167; Richthofen 617. S. über ballmündig und verballmunden auch Mörike Ph. 3, 341 und vgl. verbestern.

Ballon (frz. ballêng), m., -s; -s: großer mit Luft gefüllter Ball zum Spielen oder mit einem leichtern Gas gefüllt zum Aufsteigen in die Luft, zur Luftschiffahrt: Luft-B. (vgl. Luftball); Chem.: große, runde, kurzhalsige Glasvorlage.

Anm. Mz. auch Luftballene. Baumann 2, 90; G. 3, 330; 6, 335; 37, 20 vgl. Ballon und z. B.: Ballonen- und Ballenmacher. Gozzoni 741 b.

* **Ballot(t)-e,** f.; -n: Antorn. — **-age** (frz. -ſhe), f.; -n; **-ement** (emáng), m., -s; -s: das Ballotieren. — **-ieren,** intr. (haben): sich zu Kugeln gestalten. G. 40, 195; — gewöhnl.: durch Abgeben einer weißen oder schwarzen Kugel stimmen. Zsftzg. auch tr., z. B.: Man ballottierte ihn schon aus dem Theesalon heraus. Gutzkow Bl. 1, 315 ꝛc.

Ballsleurig, a. (-keit, f.): unbändig, schwer zu lenken: B-e Hengste. Mehnike Fr. 13.

Anm. Zsftzg. aus ball (= böse), böse, schlimm zu steuern, s. Schütze 1, 63, und vgl.: Ballsteerig-(keit). Seltz 1, 113; 355; 3, 442; V. Jr. 7 v. 07.

Balm, m., -(e)s; -en; (-e, f.; -en): schwzr. Höhle, Felshügel: Förmlich geschlossene Grotten, die der Berner Oberländer B. nennt. Tschudi Th. 31; Kohl A. 2, 306; 1, 226 ꝛc. s. Stalder 1, 127 und Frisch 1, 83c.

* **Balórdo** (it.), m., -s; -s: Tölpel. Sch. 718a.

* **Balsam** (arab.), m., -(e)s; -e; ÷: 1) eig. der wohlriechende heilkräftige Saft des arab. Balsamstrauchs, der sogen. Mecca-B. Humboldt K. 2, 242. — 2) ähnliche Baumharze, z. B. der peruvianische, der Kopaiva-, Tolu-B. ꝛc. (s. Karmarsch 1, 106). — 3) ähnliche künstlich bereitete Säfte (vgl. B.-Träger), theils nach den Hauptbestandtheilen benannt, z. B.: Lavendel-, Muskaten-, Narden-, Nelken-, Rosen-, Schwefel-, Zimmt-, Zitronen-B. ꝛc., theils nach der Wirksamkeit, z. B.: Augen-, Brust-, Glieder-, Haupt-, Herz-, Magen-, Milz-, Nerven-B. ꝛc.; Gift-, Schlag-, Wund-, Wurm-B. [heilkräftig gegen Vergiftung, Schlaganfälle ꝛc., wie früher z. B. auch Waffen-B., ein Zaubermittel, das, auf die Waffe gestrichen, womit Jemand verwundet worden, Diesen heilen sollte ꝛc.]; Lebens-, Linder-, Schlaf-, Wunder-B. ꝛc. — 4) in Zsftzg. auch Name von Pflanzen, z. B.; Katzen-B., Nepeta cataria und Mentha longifolia; Leber-B., Ageratum; Achillea ageratum u. ä. m., früher in Leberkrankheiten angewandt; Roß-B., Mentha aquatica; M. silvatica ꝛc. — 5) übertr.: etwas würzig Duftendes, nam. aber: etwas Heilkräftiges, Linderndes, Labendes, Stärkendes: Zuletzt heilt' ihn | allgegenwärt'ger B. | allbelebender Natur. G. 2, 60; Wenn von deinem Wesen | auf Tausende herab ein B. träufelt. 13, 8; Die Einsamkeit ist meinem Herzen köstlicher B. 14, 6; B. für's zerrissne Herz. Sch. 54a ꝛc. — Habe Lebens-B. und Kraft in mein Herz gesaugt. G. 14, 145; Wein, der Lebens-B. Müller 2, 14; Ein kräftiger Linderungs-B. V. Th. 11, 3; Ein Liebes-B. meiner kranken Brust. Chamisso 6, 276; Weisheits-B. Hagedorn 2, 128; Angestrengte Arbeit ist ein Wunder-B. gegen jene Leiden. Lewald W. 1, 129 ꝛc.

Anm. Bei der Verlängerung um eine Silbe auch mit betonter zweiter Silbe: Wo quellen die Balsame (⌣–⌣) jetzt? G. 14, 357 (s. Balsamen).

Balsamen (⌣–⌣), tr.: mit Balsam füllen, dadurch vor Verwesung schützen, duftend, würzig machen ꝛc.: Liebe balsamt (⌣⌣) Gras. Haller 29; Menschenmenge die Wunde | zu b. (⌣–⌣), es ist gegen die Menschheit Verrath. G. 9, 194; Kräuterblüthen | balsamten (⌣–⌣) die Luft. Lange Horaz. Od. 56 ꝛc.

Anm. Das Partic., je nachdem die zweite oder erste Silbe betont ist (s. † Ge): Die balsamte (⌣–⌣) Luft. Zacharia 1, 132; Das Haar, | das durch manch Öl balsamt (⌣–), in neuem Wachsthum war. 120 ꝛc.; — Mit Arsenik und Silberglätte [für die Teufel] gebalsamt (⌣–⌣). V. 2, 142 ꝛc. — Häufige Nbnf.: Balsamieren: Es lassen sich die todten Fürsten b., | um desto länger im Tode zu sein; | wir aber wollen uns im Leben b. [zechen], | um desto länger im Leben zu sein. Auswahl d. Lied. 252; Keine Königin | kann ein balsamierter Grabmal haben. Michaelis 277 u. o.

Digitized by Google

Zſſtzg. z. B.: Bes: Der ölige Duft | von seinen balsamten Locken. W. 15, 10; 7, 58 ꝛc. Dessen Leib | mit Veilchendüften er balsamiert. Platen 3, 178. — Durch: ganz mit Balsam erfüllen: Ambraduft | durchbalsamt (– – –) die Luft. Hölty ꝛc. — Durchbalsamt (– – –) das Haar | mit der Narde! Lamler 211; Den todten Vogel .. wohldurchbalsamt (– – –). 28 ꝛc. — Ein: Seine balsamet (– – –) mit seinem Blut und ein. Lohenstein Gekül. 21; Rof. 109; Wenn Jasmin und Reſ | und Lilienkraut es [das Lager] eingebalsamt (– – – –) hätte. W. 20, 191; 25, 279 ꝛc. — Gegen das Verderben einbalsamieren. Claudius 5, 54; G. 31, 65 ꝛc. u. ä. m.

Balsamhaft, a. (-igkeit, f.): Balsam enthaltend, würzig, erquickend ꝛc.: Jene beruhigende b–e Einsamkeit. Waldau N. 1, 10.

Balsám-ig, a.: balsamisch: Weiche, b–e Luft. König Kl. 2, 5; 332 ꝛc. — -ine, f.; -n: ostindische Pflanze, früher zu einem Wundbalsam benutzt. — -isch, a.: balsamhaft: Kriechend und b. [Weihrauch streuend ꝛc.] von ihm reden. Börne 5, 89; Balsamisches Pflaster alter Wunden: | Geſellſchaftsgeister, die man liebt. G.; Heiverné, wenn er b. haucht. Zſch., Des alten b–en Wennes, v. ꝛc.

***Balüſtrade** (frz.), f.; -n: Geländer, Brustlehne.

Balz, f.; m., -es; -e, -en: Weidm.: die Begattung bestimmter größerer Waldvögel und die Zeit und der Ort der Begattung, nam. vom Auerhahn, Birkwildbret, Falken (Männch), Fasan, Fecken, Haselhühnern und Trappen.

Anm. Die Wetterbücher verzeichnen nur das fem., so z. B. auch G. 15, 242; Stein 1, 162; Riemer G. 2, 59; B. 4, 138 v. 20; ebenso: Die Falz. Goly 2, 28; Jp. 22, 96. Doch wechselt Anlaut und Geschlecht bei Döbel: Wahrender Falz. 1, 45a; Der Falz währt etliche Wochen. ebd., Ihre Balz 46a; Den Laut seines Pfalzes. 4, 12a, Ihren Pfalz zu halten. ebd. — Ebenso: Nach geschehener Palz. Fleming 3, 141b; Solcher Auerhahnpalz, wird verhero, wo er anzutreffen ist, verhöret. ebd. ꝛc. — Nach Frisch von ital. balzare springen; wahrscheinlicher aber Fortbildung von bellen (s. d., vgl. Bell, schnalzen, Brunst ꝛc.). Der zwischen beißen und bellen [spalten] einerseits und bellen, bellen andererseits bestehende Zusammenhang findet eine beachtungswerthe Bestätigung im weidm. verbeißen vom Auerhahn = ausbalzen, aufhören zu balzen.

Balzen, intr. (haben): 1) wälzen, springen: Mit seiner Marzebille walzen und b. Zeiler 5, 451. — 2) in der Balz (s. d.) den Lockruf hören lassen; sich begatten, mit wechselndem Anlaut: Die Hühner ziehen sich nach dem salzenden [Auer-] Hahn. Döbel 1, 45a, Der Birkhahn palzet. Fleming 3, 142a; Des Birkhahns lustern Falzen. Kindel 64; Wie der Auerhahn .. balzte. Kühne Fr. 12; Schubart Th. 184; Der Urhahn falzt. 126; Dort wo der Auerhahn und Tauber | schon im December girrt und balzt. Tümmel 1, 59.

Anm. Zuw. auch = querlen (s. d.) von Katzen, und daher mundartl. Bolze = Kater. — Balzig = geil. Span. — Balzer. Verkürzung des Eigenn. Balthasar, als Bez. einer unruhigen Person: Ein Flennebalzer [der fortwährend flennt]. Günther 405; vgl. Hans und s. Frommann 3, 1 ff.; Wenz. 7a.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [2], refl.: sich balzend entkräften ꝛc. — Áus- [2]: verbeißen, s. Balz, Anm. — Hérum- [1], refl.: Mit ihr im Bett sich b. Droſten A. 3, 96. — Zú- [2], tr.: Der schwerbeleibte Auerhahn .. und größere Vögel balzten .. ihm lauten Beifall zu. Musäus M. 3, 49 ꝛc.

Bam(m), intr.: Nachahmung des Glockengeläuts (s. Bim und vgl. Baum I.; Bum, bammeln, bingeln ꝛc.): Es geht immer bim und zu spat wieder bam. Bettine Br. 2, 243, Ich wart schon lang auf das Bimbam. Auerbach Leb. 3, 265, Die Glocken läuten, bim-bam, bim-bam. Herm Verm. 1, 190; Jene trüben Bum-bam-Klänge. Troll 107.

Bámbele ꝛc., s. Bammel ꝛc.

***Bamboccíade** (it., -otschäde), f.; -n: 1) niedrigkomische Darstellung von Volksscenen auf Gemälden (nach Peter van der Laar, mit dem Beinamen: Bamboccio). — 2) Hampelmann.

***Bambus**, m., uv. (-ſes); uv. (-ſe); -: ein indisches hohes und dickes Rohrgewächs. Humboldt K. 2, 67, der Rohrstock. Kosegarten 2, 109.

Bámme, f.; -n; Bämmchen; -n-: geschmierte Brotschnitte: Butter-, Schmalz-, Mus-, Syrups-B. ꝛc., und wenn das Butterbrot belegt ist, Schinken-, Wurst-B. ꝛc.: Hat man ja in Norddeutschland nicht einmal das Wort „Kalb“ ..., dagegen hat man hier, wo das geschmierte Brot häufiger ist, auch ein besonderes Wort dafür, und man sagt B. statt des zusammengesetzten Butterbrot. Auerbach Sch. 146; Immermann M. 2, 269; Schreinerz Ed. 111; Die Schinken-B. Frey Woch. 17 ꝛc. — Übertr. auf Menschen = Memme ꝛc.: Ich hob Keine [zu Soldaten] aus als solche Butterbemmen mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknopfe. Schlegel Sh. 6, 139.

Anm. S. Bämmlein, Anm. — Ohne Uml.: Die Butterbamme. Jon. Stoppe Ed. 1, 129.

Bámmel, f.; -n: etwas Bammelndes, Gehänge (s. Baumel, Bammel): Kette mit vielen B–n. Auerbach Leb. 1, 148; In den Ohren die gleichgerechten B–n. B. Ov. 2, 172 ꝛc. — Glas-, Ohr-B. ꝛc. — S. Bammeln, Anm.

Bámmeln, intr. (haben): sich schaukelnd hin und her bewegen, wie die aufgehängte Glocke, baumeln (s. d.); so tönen: Wenn der Glocke Bim-bam bammelt. G. 2, 268; Bammelt erst die leichte Waare [die aufgehängten Dienerinnen]. 12, 201; Wenn wir ihn man hier hatten, er mußte b. [am Galgen]. König Kl. 3, 303; Die einen Lingam am Halse b. hatten. W. 9, 96 ꝛc.

Anm. S. Bam, baumeln, bummeln, bembern ꝛc. — Dazu: Das Gebammel, die Bammelei, die Bammel (s. o.) in Fortbildungen mit fremder Endung: Die Bammelage (–aſche); Ohrgehänge mit Bammlotten. Musäus Ph. 1, 185. — Nnf.: Bambeln. Wackernagel 3, 2, 776, Z. 13 und dazu schwz. Bambele: lebhaft bewegliches Kind. Zeidler 1, 128; ein lebhaft beweglicher Fisch, Cirlpe (s. d.). Fischart Garg. 43b; auch Bachbambele, nach Schmid Bammel, Bammele; Meerbambele, Atherina hepsetus. — Dagegen wohl nach lat. pampinus, Bampel ꝛc. — der Theil eines Weinstockes außerhalb der Erde, der ihn noch mit dem Mutterstock verbindet. s. Herr Columella 26a.

Zſſtzg. s. Baumeln ꝛc. z. B.: Die Glocken hatten aufgebammelt. W. 11, 159 ꝛc.

Bämmeln, intr. (haben): mit flachem Kiesel oder Scherben wagerecht über die Oberfläche eines Wassers werfen, daß der Stein das Wasser nur berührend abprallt. Zeidler 1, 127.

Anm. Für dies weit verbreitete Kinderspiel wechselt die Bezeichnung: Bräutli machen (Zürich), Bräutli lösen (Auerbach D. 4, 279, mit der Deutung auf die „ſich lange neckisch verhaltende Braut“); Jungfern werfen (schlesw); flächeln (Schm. 1, 583); Töpfchen schmeißen, schiefern, schirkern (in Holstein, Schütze 3, 248); bleiern (Lübeck); zweifeln (Lucern); Butterbrot schmieren oder werfen (Mecklenburg, s. auch Hermes Seyd. Reis. 3, 269). — Grundbed. vonbämmeln scheint die des Hin- und Herbewegens, danach auch des Streichens, Schmierens (vgl. Bämme, das vielleicht erst vom Zeitwort stammt, und z. B.: Pämmeln [streichen und hätscheln]. Hermes Seyd. 4, 367; bämseln [hätscheln]. Zeidler 1, 133 ꝛc.). Danach ist b. und „Butterbrot schmieren“ Ems, aber auch „Bräutli machen“ ꝛc., wie denn Zeidler 1, 107 und 222: Ankenbraut (s. d.) = Butterbamme und dazu: brauten = Butterbämme machen anführt. Die Beziehung auf hochz. Braut und danach Jungfer scheint Umdeutung.

Bamlótte, f.; -n: Bammel (s. bammeln, Anm.)

Bámse, m., -es; Bämse: (Sattl.) ein ausgestopfter Sitz oder ein dickes, vollhäriges Fell auf dem Sitz eines Sattels. Adelung.

Anm. Vgl.: Das Baner, Paner des Sattels. Dreier 417, 422. — Tonw. wie Klecks = etwas Zusammenklebendes, z. B.: von Fett und Schmutz zusammenklebendes Haar. Span 96 u. ä. m. — S. d. folg.

Bámſen, tr.: schlagen, klopfen, nam. Felle (vgl. wamsen, bumsen). Daher: Ab-, durch-b. ꝛc.

***Ban** (slaw.), m., -(e)s; -e: Herrscher, Markgraf.

***Banál** (frz.), a.: gewöhnlich, alltäglich-gemein.

***Banane**, f.; -n-: Paradies-Feige, Pisang.

***Banat** (lat.), m., -(e)s; -e: unter einem Ban stehender Bezirk.

***Bananfisch** (gr.), a.: gemein, unedel, von niederm Sinn zeugend.

I. Band, m., -(e)s; Bände; Bändchen, lein; -: 1) der Deckel eines gebundnen Buchs; die Arbeit des Buchbinders daran (= Ein-B.); ein in solchem Band enthaltnes Buch; der für solchen Band berechnete Theil eines Werks. — Nach dem Format unterscheidet man: Folio-, Quart-, Oktav-, Duodez-, Setez-B. ꝛc., nach der Art und Weise, namentlich nach dem hauptsächlich verwendeten Stoff z. B.: Atlas-, Kattun-, Leder-, Leinwand-, Maroquin-, Papier-, Papp-, Pergament-, Saffian-, Schwarten-, Schweinsleder-B. ꝛc.; Pracht-B. ꝛc.; namentlich noch: Franz-B. (ganz in Kalbsleder, mit Vergoldung, — ohne diese: englischer B.); Halb-Franz-B. (wo nur Rücken und Ecken leder); Horn-B. (aus weißem Pergament, das, angefeuchtet und am Rücken stark angezogen, hornhart wird) ꝛc. — 2) = B. (neutr.) z. B.: Durch so wunderbaren B. Brockes 1, 339; Einige Bände springen zu lassen. Möser Ph. 4, 31, Der B. der Landeigenthümer, d. i. Vereinigung zu einem Bunde. Herm. 1, 344; Hängen .. einen rothen B. aus. Lamler (s. Danzel 461); Den natürlichen B. ihrer Verwandtschaft zerrissen. Schmid 35; Ohne sichtbaren B., der sie [die Haare] halten konnte. Winckelmann 4, 83; Weder Hohlstehlen noch rundliche Bände. 1, 406 ꝛc. — So auch Zſſtzg.: Die süßesten Freundschaftsbände auflösen. Hutten 4, 233; Mit güldenen Halsbänden. Eppendorf 67; An zwei Sahlbänden. Horn Schmz. 202; Zu den weiblichen Reimbänden. Wackernagel 1, XLV ꝛc.

Anm. Eigentl. nicht verſch. von II., gewöhnl. auf Bd. I. beschränkt, z. B. auch von Adelung, der aber unter Ber-B. (s. d.) als gleichbedeutend „der B.“ auffährt. Das m., das Schmid 1293 allein auffährt, wie Span 1, 153 und 2, 67 nur das neutr., ist nicht unbegründet, s. der halsband, Denkw. 1, 132a. und nam. Ber-B.

Zſſtzg. (s. II.) mit Hauptw. s. o.; ferner: Ein- [1]: Putzen den Putz an, binden den E. ein. Jp. 1, 131, Der E. ist theurer als das Buch ꝛc. — Un-: nicht zu bändigende Person: U., wie lange | noch soll dein Unfug dauern. Lenau 2, 209; Der geniale U. Scherr Sch. 1, 188 ꝛc. — Ver-: 1) Verbindung; die Handlung des Verbindens und das dadurch Entstandne: Den V. der Poesie mit der Malerei. Gervinus. In politischen Ansichten scheint der formlose V. der Gleichgesinnten sich immer weiter auszudehnen. Rehfues; Ihr Mitgefühl im zartesten V. | mit Anmuth. Chamisso; Die eschene Lanze, | welche den Schilden V. durchkracht. B. Ov. 2, 268 ꝛc. — Strauch; Gemeindeverbände. Auerbach Tag. 36; In rechtskräftigen Schutz-V. treten. Fallmerayer Or. 2, 23; Holzverbände [bei einem Bau]. Zeiler 3, 459 ꝛc. — 2) das, womit eine Wunde verbunden wird: Reißt die Verbände | von seinen Wunden weg. Klinger; Einen V. an-, ablegen ꝛc.

Anm. Zuw. neutr.: Seiner Nerven, Muskeln, Knochen riesenförmiges V. Brockes 9, 248; Das Reichs-B. gelöst und die alte deutsche Verfassung gestürzt. Tieck N. 5, 341 ꝛc.

II. Band, m., -(e)s; -e, Bänder; Bändchen, lein, el, — in Mz. auch: Bänderchen, lein; -: was binden, zum Binden, Verbinden dient: 1) = Bindfaden, eine zum Binden dienende Hanfschnur, Fitz-, Sack-B. (in dieser Bedeutung in Norddeutschland m.): Einen, Etwas am Band, Bändchen, Bändel (s. d.) haben = am Schnürchen, Faden, — als Marionette nach Belieben lenken können. — 2) ein nach langem Faden gefertigtes Gewebe, eigentlich zum Binden, dann auch zum Putz: Um Brust und Hut ein farbig B. Fleming 348; Um die Stirn ein schwarz und goldnes B. G.; Die schönsten Bänder frisch und neu gewählt. Dſ.; Ein B. ist baumwollen, leinen, seiden, wollen ꝛc.; breit, bunt, doppelt, einfach, einfarbig, geblumt, gemalt, gemodelt, gemustert, gestreift, gewässert, glatt, schlicht, schmal ꝛc. — 3) Angebinde (s. d.). Opitz 1, 184; Fleming 39—42, s. Binden 6. — 4) Ordensband, Orden: Was half das B. und der Orden? Brk., Das rothe B. [der franz. Ehrenlegion]. Immermann M. 1, 423; Das blaue B. [der dänische Elephantenorden] ꝛc. — Zuw. statt Ordensträger: Der Oberste wunscht sich zum General, | der in der schiefen Bänder Zahl. Nicolai 1, 71. — 5) bandartige Körper (auch nichtgewebte), d. h. theils lange schmale Streifen (s. a—k), theils, wie das um Etwas geschlungne B., ringförmig gewunden oder geflechten (s. l—q), z. B.: a) Bänder nennt man hier schmale Beisätze, die sich oft mit einer sich gleichbleibenden

Digitized by Google

Breite sehr weit, wie lange Gestrüfe, an den Felswänden hinziehen. Kohl A. 1, 49; Die einzelnen Grasbänke und Bänder [des Kalkgebirgs] viel saftiger. Schubt Th. 42; Auf hohen Grasbändern. 311 ꝛc., Blub-B. — b) Maschine, welche die Baumwolle in breite, zarte Schleier verwandelt, diese Schleier in konzentriertere schmälere Bänder ꝛc. Kohl C. 2, 263. Vgl.: Die bandförmige Struktur der Gangmassen. Humboldt K. 1. 464: 270; Bandstruktur ꝛc. — c) vgl. Schnür-B. und andre Zssgg., für die zuweilen das Grundwort genügt: Drauf leg' ich ihr die Schnürbrust an.. Das B. zerreißt. H. 15b ꝛc.; Dich priesterlich B. [Binde], das meine Schläfe schmückte. Sch. 30a ꝛc. — d) Anat.: die die Knochen und andere schwebende Theile des Körpers verbindenden Häute: Die Bänder der Brust übermäßig ausgedehnt. S. 21, 34; 23, 200; Die Lehre von den Bändern (Syndesmologie); Die gelben Bänder, des Rückgrats zwischen den Wirbelbogen ꝛc. — Das B. der Zunge. Zungen-B.: Zungenriemen, das die Zunge mit dem Unterkiemen verbindende Häutchen, — übertr. (s. 8): Alles, was die Zunge bindet, am Sprechen hindert: Mark 7, 35; Da zuckte durch die Maid ein Blitz, | da riß der Zunge B. Schwab 436; S. 13, 15; Sch. 31b ꝛc. — e) Bauk.: schräglliegende, das Schieben verhindernde Verbindungshölzer. s. Kreuz-, Strebe-, Stuh-, Trag-B.; — in der Schweiz: jedes behauene viereckige Stück Bauholz; bei den Gliedern der Säulenordnung ein breites grades Glied von der doppelten Breite des Riemleins. — f) Brettspiel: Hintereinander stehende, dem Gegner keine Lücke zum Schlagen bietende Steine. — g) Metallarb.: lange schmale Stücke Metall, namentlich wodurch 2 Theile fest und zugleich beweglich verbunden werden, z. B. die zweiflügligen Gewinde zur Befestigung von Thüren, Fenstern, Kastendeckeln ꝛc.: 4. Mos. 19, 15: Das die Schliesbaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wandelbar waren. S. 19, 294: Hagedorn 2. 120 ꝛc. — h) Naturgesch.: Eine zweiklappige, am Rücken durch Schloß und B. (s. g) verbundene Schale [der Muschel]. Burmeister Gsch. 377. vgl. Scharnier. — B., Bandgras, spanisches Gras, Phalaris picta; Carex arenaria. — Das rothe B., Art Schnecke, Bulla fasciata; das blaue B., Helix ampullacea ꝛc. — i) Siebmacher: der Draht zu den gröbsten Siebböden. — k) Wappenk.: die Mitte eines durch zwei aus der rechten Ober- zu der linken Unterecke gezogne Schräglinien getheilten Schildes, die rechte Schrägstraße, Gaßz. Barre. — l) ringförmig Gewundenes, Reifen, Spangen als Zierrath ꝛc.: Da schmückte der Gott um ihre Stirn ein ehern B. S. 13, 16; Atlasrock ..., den ein goldnes B. zusammenhält. W. 20, 62: Wer schlang das magische B. | um meine Stirn? S ꝛc. — m) Bei den Faßbindern ein eiserner das Faß zusammenhaltender Reifen; an großen Fässern mehrere zusammensitzende Reifen. — Als Maßbestimmung: Eine Tonne Butter schmal B. (224 Pfd.); bucket [bauchig, dick] B. (280 Pfd. netto), vgl. Gebinde. — n) Reifen um Kanonenläufe (vgl. Fries), um Hohöfen, Ankerstöcke, Mastbäume, Balken, Messerschalen ꝛc., zum Zusammenhalten dienend. — o) aus Stroh oder Weiden geflochten, zum Garbenbinden, Befestigen der Bäume, Zubinden von Säcken ꝛc. vgl. Wiede, z. B. Goethe S. 9. — p) Hutmach.: der Theil, wo Kopf und Rand des Huts zusammenstoßen. — q) der hohe Rand zur Umfassung eines Billards. Jahnsohn 105. gewöhnl. Bande. — r) ähnlich, übertr. z. B.: Die Zwischenglieder und Bänder zwischen Rede und Handlung [s. d]. Auerbach SchW. 154. — Die Bänder des Gestirns .. beben, sonderlich der eine Stern .. geht aus [die Verbindung der Sterne löst sich, der eine geht von seinem Platz, vgl. f.]. Opitz 1, 61; Mit der Schilde dichtgeschlossnem B. [s. f]. Sch. 33b; Thoren, | durch deren nie entrecktes B. [Reihe, — s. f] die Zimmer in einander sich verlieren. ebd.; Der Schlüsse B... der Grunde B. [was sie bündig macht, sie bindend erscheinen läßt]. Hagedorn 1, 46. — 6) Vielfach übertr. auch auf Geistiges: das Vereinigende, Zusammenhaltende, Verbindende: Die heiligen B-e der Menschlichkeit. B.. Das B., was uns verbindet, | sei kein schwaches Rosen-B. S.; Daß er magisch leise Schlingen | zu kunstgem B. um unsre Füße zieht. Bf.; Wo sich Mitgeborne .. fester | mit sanften B-en aneinander knüpften. Bf.; Die alten B-e der Menschheit aufgelöst. Bf.; Das B. des Glaubens um die Welt zu schlingen. Lenau; Löst alle heil'gen B-e der Natur. Sch.; Des Staates B-e sahet ihr zerreißen. ebd. — 7) B. = Verbindung, das durch etwas Gemeinschaftliches Verbundene, vgl. Bund, Verband: Was kümmern mich Gesetz und Ordnung, | Gewerb' und bürgerliches B.? Chamisso 3, 182; Trennte mich | von den Geliebten, riß das schöne B.., entzwei. S. 13, 8; Das B., so sagte der Einladende ausdrücklich, heiße den Fremden willkommen. 19, 9; Wie sollt' ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen alle verknüpft? Der bricht so leicht nicht, wie die losen B-e dieser Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Sein häusliches B., da er seine Familie nicht mehr zu erhalten wußte, ward ihm zur Last. Klinger 8. 7; Sein Herz zu zwingen zum verhaßten B. Sch. 544a. Vgl. Ehe-B. ꝛc. — a) Geschwister von einem B., einbändige, Halb-Geschwister im Gaßz. der zweibändigen oder Voll-Geschwister, Geschwister von 2 B-en (s. Fritsch 1, 55a; Haltaus 92; Adm. 1, 179). Jenen ist nur Vater oder Mutter. Diesen Beide gemeinsam. — b) Außer Rand (s. d.) und B. sein; Aus Rand und B. gehen, kommen, aus der gewohnten Ordnung heraus, ungebunden, unbändig sein ꝛc.: Ohne Form und Fugen, ganz aus Rand und B. Kohl J. 1, 178; Alles ist aus B. und Fugen und ich fürchte, die Herren Soldaten werden's unsanft genug wieder einrenken. Scherr Gesch. 1, 61 (vgl. 5a und p). — c) eine gewisse Anzahl zusammengebundner Stücke, z. B. früher in Riga = 30 Stück. — 8) das Bindende, die freie Bewegung Hemmende, Fesselnde, — weitern Umfangs als die sinnverwandten „Fessel (s. d.), Kette", z. B. = Gefängnis: Ich bin gefangen, ich bin in B-en; | ach, ich hab' keinen andern Gesandten [als euch, Wolken]. | Frei in den Lüften ist eure Bahn. Sch.; In Ketten und B-n, wo unter jenen metallne gemeint sind, unter diesen auch Schnüre, Stricke ꝛc.: Ich löse die B-e, ich mache dich frei. | ich schneide die Stricke, die Riemen entzwei. Schmidt-Pfl. — So früher bei der Tortur: Mit vollen B-en schnüren ꝛc. Ferner z. B.: Den Vogel, den die Schlange | mit zauberkräft'gem Blick in B-e schlug. Chamisso; Die B-e des Eises, die ihn gehalten. Bf.; Aolus löset | das ängstliche B. S.; Sehnsucht bält .. uns All' in strengen B-en. Bf.; Aus Handwerks- und Gewerbes B-en. 11, 10; Irrthum, laß los der Augen B. 97; Löst ihn von den B-en jenes Fluchs. 13, 54; Von dieser Lügen schlangengewebten B-en | ward unser teutlich Herz umstrickt. Sch.; In Kummers B en. Simrock; Die ergossene Herbstflut. | brechend mit stürmischem Regen das B. des entsetzlichen Felsens. v. H. 13, 139. — a) Öfter berührt sich hier B. mit Bann, z. B.: Man legt einen Bann, über welchen der Dieb nicht wieder hinauskann .. Und worans wird ein solches B. gemacht? Eiesa N. 5, 62. — Es war, als ob ihm .. ein dieterner Bann auf der Brust sprang. Alexis H. 1, 1, 146; Ihm war schon ein B. vom Herzen. Anling 3, 123 (vgl. Grimm M. 5); Welches Herz flösse nicht aus seinen B-en vor diesem Zauber? S. 9, 239 ꝛc. — Mann ist, wer | den Hunger stolz in der Entsagung B. gebannt. Rückert Mak. 2, 202. — So auch zum. B. als Bezeichnung dessen, wodurch Etwas abgesperrt wird (vgl. Kordon): Warum ein B. gezogen, | das Gott ein Greuel ist, weil es die Stämme trennt. Feuilgrath Garb. 139.

Anm. Über das Geschlecht vgl. I., ferner Bund, Bändel, Bundel (m. und n.). Nach heutigem hochdeutschen Gebrauch gilt das m trotz mundartlicher Abweichungen nur für I. 1. — In der Mz. deutet die umgelautete Form auf -er, wie überhaupt, wo solche Doppelformen vorkommen, auf Vereinzlung. Vgl. Wörter und Worte, — Länder und Lande ꝛc. — Wo eine Gesammtheit bindender, verbindender Dinge bezeichnet werden soll, gilt dagegen Bande, also namentlich für 4, 7 und 8, für welches letztere (f. verwdt. mit Fessel) meist nur die Mz. vorkommt. Mit einer leichten Nüance auch hier zuweilen Bänder, z. B.: Sinnt ihr Bander nur und Fesseln | für den deutschen Sausebraus? Arndt 119 [in Bezug auf einzelne Beschränkungen]: Aus allen Schnuren und Bändern die trunkne Seele erlösen. Gudrun N. 4, 21; Was wissen sie von den [einzelnen] geistigen und geistlichen Bändern, die unsichtbar um sie herum gelegt sind? Schr. 11, 129 ꝛc. — Unveränderte Mz. für die Maßeinheit (7 c): Drei B. = 90 Stück in Riga. — Bände, s. I. — Abkz.: Schon umfingen mich des Todes Banden .., der Hölle B. umstrickte mich. Mendelssohn Ps. 18, 5 ff., vgl. Bande. So bei Fabrik z. B.: Ankerstock-, Lug-, Mars-Mast-, Rah-B-en ꝛc.

Zssgg. (vgl. I. auch Schnur, Seil ꝛc.), leicht zu mehren nach den folgenden: Ächsel-: Cravatte. Sch. 711b. — Anker(stocks)- [3n]: s. Anm. c. — Arm-: Armschange. Platen 3, 145. — Atlas- [2]: Mit Atlasbändern verzierte Volants. Gudrun; versch. I. — Augen [8]: Bis er im Schlaf sich rührte — das A. entschnürte. Rückert. — Bäuer-: 1) [2] Art grobgewebten Wollenbands. — 2) [7c] Art kurländischer Flachs, der, wie ihn die Bauern binden, in Rollen v. 8 Liespfund versandt wird, s. Rein-B. — Binde-: zum Binden dienend: 1) [3]. — 2) [2] Knüpf-B. an Hauben und Hüten der Frauen, versch. v. den bloß zum Putz dienenden Bändern. — 3) Haar-B. — Blumen-: 1) zum Binden v. Blumen. — 2) zum Kranz verbundne Blumen. — Blut- [7]: Verwandtschafts-B. S. 5, 431. — Bockshorn- [3g]: am äußern Ende bockshornförmig gekrümmt. — Brüche-: zum Zurückhalten der Brüche am menschlichen Körper. — Brüder- [7]: Auswohl d. Lieder 15. — Brüs, Büg- [3e]: s. Anm.: Schiff.: starke den Vorsteven u. die Klüshölzer senkrecht durchschneidende, damit verbolzte Krummhölzer. Deckbugbanden, worauf die Ecken der Deckplanken ruhn. — Büsen- [2]: Hätn 3. — Deich-: als niederd. gwöhnl. m.: 1) [3a] ein durch einen Deich geschützter Strich Lands. — 2) [7] der Verband Derer, die den Deich zu unterhalten haben. — Drël-: Bez. mehrerer 3mal gebundner Waaren, z. B. Sorte riga'schen Hanfs, steiermärkischen Stahls ꝛc. — Dünntuch- [2]: aus ungekochter Seide lose gewebt, wie ein feines Gitter. — Dürr-: Leinwandstreif mit draufgestrichnem zertheilenden Pflaster. Schmeller 1, 179. — Ehe- [7]. — Ein-: m. [l. 1]. — Einfass- [2]: zum Einfassen v. Schuhen ꝛc. — Einheits- [6]: Fichte 7, 327. — Eisen- z. B. [3m; 3n]; auch [8]: Wie mit E-en bleibt die Seele | ins Innerste des Busens dir geschmiedet. S. 13, 5. — Erden- [7]: irdische Bande 34,155 vgl. 13, 4. — Familien- [7]. — Fäß- [3m]. — Fenster- [3g]. — Fässers, 1) [3m]: Reifen auf eine Hälfte der Tonne bis an den Bauch getrieben, um die auf der andern Seite noch von einander stehenden Dauben mit der Schraubenwinde über Feuer zusammenzuziehn. — 2) [7] Walle hin, du Opferbrand .... u. schling ein einig B. | um alle Völker her. Herwegh 1, 33. — Fisch [3g]: Thürband, dessen Lappen od. Fische (s. d.) ins Holz hineingeschlagen werden. — Fis- [1]: zum Binden des Garns auf der Haspel in Fitzen. — Flechts [2]: zum Flechten der Haare. s. Zopf-B. — Flitter [2]. — Flores [2]. — Flüh- [3n]. — Förm- [1]: Hutmach. starke Hanfschnur, den Filz auf die Form zu binden. — Freundes-, Freundschafts- [7]. — Führ-: Gängel-B. — Füll- [3g]: gleich hinter dem Ohr auf ein Blech angesetzt. — Futter-: Band über dem die Haartressen tragenden Netz bei den Perückenmachern. — Gängels: woran Kinder gegängelt werden, auch übertr.: Da ihr .. an der Freude leichtem G. | selige Geschlechter noch gefuhret. Sch.; Entwachsen ihrem G-e. Bf. ꝛc. — Gärben- [3o]. — Gaze-: Dünntuch-B. — Ge-: s. Gebind. — Gold-: goldnes Band: meist [2] ein wie Gold glänzendes, mit Gold durchwirktes. — Gras [3n]. — Gürt [2]: Gegen-G. bei den Bortenwirkern Band mit einem durch Anschweif, nicht durch Einschlag entstehnden Muster. — Gürtel [2]. Rückert Kos. 509. — Haar-: 1) aus Haar. — 2) zum Binden der Haare. — Haken- [3g]: sich um einen Haken drehnd. — Halfter- [3m]: Rückert 1, 67. — Hals-: um den Hals lebender oder lebloser Wesen, 1) Jenes Apr. 25, 12. Richter 8, 26; Hos. 2, 13 (s. I. 2); Als der Henker ihm das hänfene H. umgelegt. Hebel 3, 118; Hunde-H., s. Halsung ꝛc. — 2) a) [3m] Böttcher: die vorn die Dauben verlaufig zusammenhaltenden Reifen. — b) Gießer. [3n]: Von den Bändern zwischen den Friesen der Kanonen heißt das vorderste das H., das zunächst an den Mittelfriesen Mittel-B., die hintersten Kammerbänder. — Händels [7]. Kohl C. 2, 244. — Häuben- [2]: zur Verzierung od. zum Binden der Haube; in Holstein (m.) das Recht der Gutsbesitzer-

wittwe, nach dem Tod des Manns noch ein Jahr im Beſitz zu bleiben. Schütze 2, 171; nach Span Art Morgengabe. — Héring-: [3m]: Eine Tonne H., von der Weite der Heringstonnen. — Hérz-: Herzbändel, die das Herz einſchließende Haut, Herzbeutel. — Hóſen-: [2]: Man merke, daß das Wort H. bloß [gewöhnl. noch] von einem bekannten Orden gebraucht wird, welcher im Engländiſchen eigentlich der Orden des Kniebandes heißt. Mendelsohn 4, 1, 413. — Hút-: [2]: zum Verzieren od. Befeſtigen des Huts. — Jágd-: [3e]: Bauk.: hölzernes Band, deſſen Zapfen („Jagdzapfen") eingejagt, d. h. mit Gewalt eingetrieben werden muß. — Kámmer-: ſ. Hals-B. 2b. — Kétten-: [8]: Meine Geiſter losgerafft vom K. der Glieder. Hg. 3b. — Kíndes-: [7]: veralt.: Geburtswehen. Fiſch 1, 53b. — Kíſten-: [3g]. — Klúſe: ſ. Anm., das Bugband, wodurch die Kluſsgatten geſchlagen werden. — Knié-: 1) [2] Strumpf-B. H. 9, 286; W. 11, 241. ſ. Hoſen-B. — 2) [3n] Eiſenband um ein Kniebolz. — Knópf-: [2]: Binde-B. (2). Auerbach Dorf 4, 282. — Knüppel-: [1]: Leine am Knüppel der Reepſchläger. — Köpf-: 1) [2] Kopfbinde. — 2) [3d] z. B. Kopfbänder der Mittelband, die Mittelbandknochen an ihren Köpfchen verbindend. — Kréuz-: Bänder in Kreuzform, z. B. a) [3d] Anat.: am Hinter-Ende des Fingers unterm Scheidenband, mit gekreuzten Sehnenſtreifen. — b) [3e] Bauk.: ſich kreuzende Zimmerhölzer. — c) Bergb.: die ſich kreuzenden Eiſen am Boden der Gövelltonne. — d) Poſt: zwei kreuzweis übereinander gelegte Papierſtreifen ſtatt der Briefdecke, nam. für Druckſachen. Pleten 7, 160. — Láub-: [3g]: laubförmig verziert. — Läuf-: Gängel-B. Hp. 1, 93. — Léhens-: [7]: L., welches ſpäter häufig ein Lehensſtrick ward. Arndt Grimm. 277. — Péls-: Gängel-B. Jacobi Ir. 2, 262. — Líebes-: [7]: G. 3, 27; Hg. 37a. — Márs-: [vgl. 3q u. Anm.]: Schiff. Marsrand. — Máſt-: [3n u. Anm.]: Schiff.: Maſtenbügel. — Mittel-: 1) in der Mitte, z. B. das die Ruthe mit der Fiegelkappe verbindende Lederband; ſ. Hals-B. 2b ꝛc. — 2) ein Band von mittlerer Güte, Stärke ꝛc. — Móhr-: [2]: gewäſſertes Seidenband. — Näſ(en)-: z. B. den Hunden über die Schnauze gelegt. Petetzoſſi 1, 38. — Natúr-: [7]. Humboldt Anſ. 1, 88. — Öhr-: Ort-B.: Von Gold | ein, O. jedem Ende [des Bogens] umgelegt. B. 157b. — Órdens-: [4]: das Band, woran ein Orden hängt: dieſer ſelbſt. G. 13, 277; 14, 162 ꝛc. — Nach der Zeichnung auch [3h] Name mehrerer Nachtfalter, ſ. Eſchenb. Th. 49 Gelbes O. Noctua paranympha; Blaues O. N. fraxini; Rothes O. N. nupta ꝛc.; — O., auch Art Schnecke: Conus vexillum. — Órt-: das hohle Blech am Ort (ſ. d.) od. Ende einer Degenſcheide ꝛc. v. Zb. 3, 391. ſ. Ohr-B. — Pérl(en)-: [1]: zum Aufziehn v. Perlen; [2] mit Perlen beſetzt ꝛc. — Próbe-: als Probe dienend (m. I. 1), nam. [3m], wonach den Fäſſern die Weite gegeben wird. — Quér-: querlaufend, z. B. [3d; 3e] ꝛc. — Rähe (ſ. Anm.): Schiff.: kurzes Tau zum Anbinden der Segel an die Raben. — Réf(f)-: 1) an einem Tragreff. — 2) Schiff. (ſ. Anm.): runde Leine zum Einreffen der Segel. — Rein-: [7c]: die beſte Sorte des riga'ſchen Hanfs, vgl. Bauer-B. — Róſen-: 1) vgl. Blumen-B.: Das Band, das uns verbinden. | ſei kein ſchwaches R. G. 1, 10. — 2) [3g] vgl. Laub-B. — Rücken-: 1) [2] über den Rücken geſchlungnes Band. — 2) [3d] Band zwiſchen Hacken u. Würfelbein des Fußes. — Ruder-: zur Befeſtigung des Ruders. Ap. 27, 40. — Säck-: [1]: ſtarke Hanfſchnur zum Binden von Säcken ꝛc. — Sáhl-: Einfaſſungsband, ſ. Sahl, nam. a) Weber. — Tuchſchrote, die längs des Tuchrands hinlaufende ſchmale Einfaſſung v. gröber Wolle. — b) Bergb.: [3a] — Beileg eines Gangs, die zwiſchen der Gangmaſſe u. dem Nebengeſtein liegende dünne Trennungsſchicht einer davon verſchiednen Felsart. G. 23, 339; 40, 206. Humboldt K. 1, 240 ꝛc. — c) [3n] Ring um den Pflugbalken, dieſen mit dem Vordergeſtell zu verbinden ꝛc. — Sámmt-: [2]: vgl. I. 1. — Schäufel [3g]: mit ſchaufelförmigen Blättern. — Schéiden-: [3d]: auf der Mitte der Hohlhandfläche des hintern u. mittlern Fingerglieds liegend. — Schnäuz-: Naſen-B.; Böttcher: ein an beiden Enden zugeſpitztes mit Kerben verſehnes Band, die Enden ineinanderzufügen; das ans auswendige Ende des Reifens kommende iſt das Sch., das inwendige das Zungen-B. — Schnür-: Band zum Schnüren, nam. der Schnürbruſt. — Schúh-: zum Einfaſſen od. Zubinden der Schuhe. — Schürz-, Schürzen-: zum Feſtbinden der Schürze. — Schwébe-: wodurch Etwas ſchwebend gehalten wird, nam. im Ei der ſogen Hagel. — Schwéſter-: [7]. Börne 1, 157. — Séils-: Sahl-B. — Silber-: ſ. Gold-B.: Schimmert die Kaskade | wie ein flatternd S. Matthiſon. — Sklaven-: [8]: Sprengt ſein S. Chamiſſo; So hält mich Thoas .. in ernſten, heil'gen S-en feſt. G. ꝛc. — Spúnd-: [3m]: zunächſt am Spund. — Stámmes-: [7]. Heine Lut. 1, 66. — Stétu-: 1) ein mit Steinen beſetztes Arm-, Hals-B. ꝛc. — 2) [3n] Eiſenreif um die beiden Steine der Meſſingtafelform in den Meſſingwerken ꝛc. — Stiefel-: zum Einfaſſen, zu den Strippen v. Stiefeln, zum Schnüren von Schnürſtiefeln ꝛc. — Stirn-: 1) zum Schmuck um die Stirn gebunden gelegt (Stirnſpange). — 2) Klempner: eine vor der Thür eines Feuerſtübchens befeſtigte Zange. — 3) Bot.: ein Pflanzengeſchlecht Ethulia. — Stöck-: zum Anhängen u. zur Verzierung des Stocks. — Strébe-: [3e]: in einem Hangewerk gegen den Ständer ſtrebend, Kammerſparren. — Strékfen-, z. B. [3a]: Der rothbraune von grünlichgrauen Streifenbändern durchſchrägte Felſen. Hausblätter (1855) 1, 74. — Stróh-: 1) [3o]. Gotthelf G. 152. — 2) [2] wie Stroh glänzendes, mit Harzwaſſer geſteiftes Atl. ebend. — Strúmpf-: 1) das Herabfallen der Strümpfe verhindernd, Knie-B. Chimmt 7, 132 ꝛc. — 2) Name eines Fiſches. Sygnathus periscelis. — Stúrm-: Band an der Mütze, das Abfliegen bei Sturmwind zu verhüten. Auerbach Leb. 2, 157; = Kreuz-B. (b). — Stütz-: [3o]: eine Schwelle ꝛc. zu ſtützen. — Täf(fe)l-: [2]: von glattem leichten Gewebe. — Teufels-: (Bot.) Dorant, — wegen der zugeſchriebenen Kraft, die Macht des Teufels, des Zaubers ꝛc. zu binden. — Thür-, Thür-: [3g]. — Todes-: [8]: Chriſt lag in T-en (Kirchenlied); Schlegel Gemb. 1, 2 ꝛc. — Tódten-: [2]: wie es Leichen erhalten. Hg. 5a. — Tónnen-: [3m]. — Träge-: zum Tragen dienend, z. B. = Neff-B. (1); Strebe-B.; Stütz-B. ꝛc., nam. auch die über die Schulter gehnden Bänder, woran die Beinkleider geknüpft ſind. — Trauer-: [2]: als Trauerzeichen getragenes (ſchwarzes) Band. — Uhr-: Schnur ꝛc., woran die Taſchenuhr befeſtigt iſt. — Vaſállen-: Lehens-B. Fraun A. 29. — Ver-: ſ. I. — Verbindungs-: [2]: als Zeichen einer Verbindung dienend, nam. bei Studenten. Kindet C. 413. — Verwándtſchafts-: [7]. — Wélden-: [3o]. — Wickel-: [2]: zum Wickeln dienend, nam. Neugeborner. — Wíegen-: 1) die Wiege daran zu ziehn u. in ſchaukelnde Bewegung zu ſetzen. — 2) das Deckbett in der Wiege zu befeſtigen, damit das Kind nicht herausfalle. — Würſt-: [1]: die Enden einer Wurſt zuzubinden. — Zäuber-: magiſches Band: Mit 3-en gefeſſelt. G. 12, 22; [Der Schlummer] ſchloß mit ſüßem Z. | die .. Augenlieder. Hg. — Zickzack-: vgl. Quer-B. ꝛc. Eſchenb. Th. 314. — Zieh-: 1) woran man Etwas zieht. — 2) [3n] durch Schrauben anzuziehndes Eiſenband. — Zírkel-: Reif, Spange (m. Mühlperſp. 2, 47). — Zöpf-: [2]: zur Umwicklung des Zopfs, gewöhnlich ſchwarz. König Kl. 1, 105. — Zúg-: Zieh-B.; Zuganker. — Zúngen-: 1) ſ. Schnauzband. — 2) [ſ. 3d]. — Zuſámmen-: Verband; Das, wodurch Etwas zuſammengebunden, vereinigt wird: Daß in Dieſen alles wahrhaftige u. ewige Z. der Staaten .. liege. Arndt Ver. 267. — Zwirn-: [2]. — Zwiſchen-: zwiſchen 2 Dingen, z. B. [3d]: die Bänder zwiſchen den Wirbelbeinen u. ä. m.

Be-bánd(e), n., -(e)s; -e: die Geſammtheit der Etwas zuſammenhaltenden Bänder ꝛc.: Das B. eines Hauſes. Span; Bandage ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut Schneidereiſcher 53b: Die Bretter u. Gebänd [des Schiffs]. — Auch: Art Kerbſtuh, ſ. Schmeller 1, 150; Deutſche 1, 133. —

* **Bandag-e** (frz. age), f.; -n; -n-: das Bindezeug, nam. der Wundärzte (Gebänd); Wundenverband; Bruchband. — -iren, tr.: einen Verband anlegen. — -iſt, m., -en; -en: Bandagenverfertiger, Bruchartz.

* **Bandánna**, f.; 0: eine Art der Kattundruckerei, wobei helle Muſter auf dunklem Grund durch Bleichung erzeugt werden.

Bánde, f.; -n; -n-: 1) Rand, Einfaſſung ꝛc. (ſ. Band II. 5a u. q.), nam. a) Einfaſſungsrand des Billards: (Die) B. halten den Leib nicht drüber hinauslegen ꝛc.; des Schachbretts ꝛc.: Zeigefinger, der auf der Schach-B. lag. Hp. 1, 10. — b) Schiff.: die Seite eines Schiffs; ſchmaler Gang am Rand der Ruderſchiffe; die Kante, das Ufer eines Fluſſes: Waſſer-, Nord-, Süd-B. (nach d. Franz.: la bande du nord ꝛc.). — c) Weber.: lange breite Streifen, nam. in Seidenzeugen (vgl. Bandenfaden), ſ. z. B. Stein-B., aus lauter Steinchen, d. i. Vierecken zuſammengeſetzt. — d) = Sahlband b. — e) Eine B. Tapeten ꝛc. = Bahn 3 ꝛc. — 2) eine zu gemeinſamem Zweck verbundne Truppe: Nicht genug, daß ſich die Freimäurer einer den andern unterſtützen, denn Das wäre nur die nothwendige Eigenſchaft einer jeden B. f. 10, 258; [Goldoni] Direktor einer B. v. Schauſpielern. 12, 31; 6, 343; Hagedorn 1, 166 ꝛc. — Dagegen jetzt meiſt verächtlich: B.: der Ausdruck für eine auf ſehr niedrer Stufe ſtehnde kleine Schauſpielergeſellſchaft wird nur in wegwerfendem Sinn gebraucht. Düringer 117. — Hölliſche B. B. 405a; Die ganze B. reiſt zum Aufhängen. Gutzkow Königsl. 57; Die ganze B. wird aufgeboten. Hg. 120a; Das unſers Gleichen | Felsbewohner jagen hier als vogelfrei | u. mit der Zeit zur B. werden können. Schlegel Gemb. 4, 2 ꝛc. — Zſſpg. z. B.: Diebs-, Gauner-, Höllen- (Fraun A. 99). Kriegs- (Fallmerayer Mor. 1, 69). Kunſtreiter-, Marodeur-, Mörder-, Mordbrenner-, Muſikanten-, Räuber-, Schauſpieler-, Seiltänzer-, Soldaten-, Spitzbuben-, Zigeuner-B. ꝛc.; ferner: Die ſogenannte „Löffel-B." [verächtliche Bez. der unbrauchbaren nur beim Eſſen tapfer einhauenden Soldaten, ſ. Löffelgarde]. Immermann 12, 98; Schwefel-B. [Mordbrenner-B.] ꝛc.

Anm. Früher ohne verächtl. Nebenſinn in andrer Form: Etliche Bände u. Geſchwader Reuter. Lanz Karl 330 ꝛc.

* **Bandeau** (frz. Bandeau), n., -s; -s: Stirnband: (Bauk.) glatte Einfaſſung eines Getäfels.

Bändel, n., (m.), -s; uv.; -chen; -: Dtkl. v. Band (ſ. d. II.): 1) Einen B. naturgemäßer zu knüpfen, Auerbach Sch. 353; Alle am B. [Schnürchen, wie Marionetten] haben. Gutzkow R. 9, 358 u. o.; Schurz-B. ſchon Schmf. 76; Strumpf-B. Hebel 3, 4; Zopf-B. Kurz Sonn. 289 ꝛc. — 2) Meergras, Alga marina. — 3) ein lachsähnlicher Fiſch, nach Andern ein kleiner Lachs.

Anm. Schwankendes Geſchlecht, wie bei Bändel (ſ. d. u. vgl. Deutſche 1, 134b), auch ohne Uml.: Wo iſts Bandel? Kindet G. 352 ꝛc. — Bändeln. Auerbach D. 1, 83.

* **Bandelier**, n., -s; -e: Wehrgehänge, Patrontaſchriemen.

Bändeln, intr. (haben): knüpfen, binden, knoten: Kein B. u. Knüpfen an den Strängen. Dingelſtedt 23. Auch: An dem Riemzeug u. der Peitſche zu bändeln. Gutzkow R. 1, 266.

Anm. Dazu: Bändelei, f.; -en: Liebſchaft, ſ. Ver-b.

Zſſpg. ſ. die v. binden, z. B.: Üb-, Ün-, Ein-ꝛc.; Ver-: Wie .. verbändelt, ob roth od. ſchwarz [mit was für Band beſetzt]. Gotthelf G. 283; Geld verbändeln [für Bänder ꝛc. ausgeben, allgm. verklappern]. Gutzkow Kön. 16; Ihr könnt meinethalb euern Galgenſtrick verknöpfeln u. verbändeln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38; Daß das Amelie [Amalie] mit dem Dominik verbändelt ſei. Auerbach D. 4, 97 (vgl. verplempern); An den Verſchienungen u. Verbändelungen eines niedern Bedienſteten. Leb. 1, 292.

Bänder, m., -s; uv.: (veralt., mundartl.) Faßbinder. Sorjoni 557b; Reinhard Gart. 2, 62.

Bänd(e)rig, a.: mit Bändern verſehn, gebändert (ſ. d.) in Zſſpg.: Bunt-b-e Haube. Kompert Bk. 2, 2.

Bändern, tr.: 1) bandförmig machen: Wachs b., behufs der Bleiche, indem man das geſchmolzne auf eine zur Hälfte in kaltes Waſſer tauchende Welle laufen

Digitized by Google

läßt: So bändert Ich das Wachs. — 2) mit darin befindlichen Bändern od. Banden (Streifen) versehn, z. B.: Zeuge b.: lange Streifen einweben (s. Bande 1c) ꝛc. — Nam. im Partic.: Die Flossen braun gebändert. Lenz; Schwarzgebänderten Schwanz. Tschudi ꝛc.

Zssgg.: Be-: äußerlich mit Bändern (als Schmuck ꝛc.) versehn, nam. im Part.: Bebändert u. besternt [mit Ordensbändern]. Beck; Die bebänderten [mit Bändern geschmückten] Buben u. Mädchen. G.; Des weißbebänderten Kopfschmucks. Bs.; Auf buntebänderten Pferden. Zschokke ꝛc.

* **Band-erole** (frz. bande-), f.; -n; -n-: Wimpel, Wetterfahne. — **-ieren**, tr.; bändern, z. B. Kochf.: Streifen kreuzweis legen. — Bandierte Falter. Lenz.

Bändig, a. (**-keit**, f.): 1) einen oder mehrere Bände haltend, in Zssgg.: Die ein-, die zweifl-b-e Ausgabe vom Schiller; Ein mehr-b-es Werk; Dick-b-e Werke ꝛc. — 2) Ein-, zwei-b., s. Band II. 7a. — 3) die Bande duldend, gebändigt (weidm., alterthüml.): Alte Hunde (Füchse, Wölfe) sind schwer (übel, bös) b. zu machen. Sprchw.; Dort ist er in sich gegangen, | zahm u. b., krank geworden. Rückert Morg. 1, 43; Warum doch | bogst du den Nacken ins Joch so b-es Sinns? V. 1, 104; Eh | dies rohe Vieh wird b. Hh. 2, 203 ꝛc.

Anm. Vgl. Bännig. — Mundartl. z. B. in Mecklenb.. Er ist **noch-b.** [ungemein] reich, s. Un-b. (2) u. vgl. den Gsfg.: Mit seinem Reichthum lässt sich's noch halten ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Küppel-**: v. Hunden, so daß sie sich zusammenkoppeln lassen. Göbel 1, 119a ꝛc. — **Un-** (**- - -**): 1) nicht zu bändigen: Spr. 7, 11; Der Gewaltige, wild u. und. (**- - -**) zuvor | schaut fremm u. verbändig zur Herrin empor. Chamisso; Die wilde u-e Gemüthsart. G.; Er greift | u.-heil'ge Wuth die Priesterin? Bs.; Ausdruck des u-sten Schmerzens. Bs.; Tanzt und. [wild, sich nicht halten lassend] Rückert u. o. — Weber nur hat der Knabe diese U-keit? Eich A. 1, 11 u. o. — 2) adv. — ungemein ꝛc., zu Bez. eines sehr hohen Grads, (s. Anm.): Und. bewegelhaft. Chamisso 4, 92, Einen und. großen Turban. Hanne Verm. 1, 16; Und. neugierig. Kinkel E. 185; Einen und. langen Brief. L. 3, 282, Der sich und. wehrt. W. 20, 261 ꝛc.

Bändigen, tr.: bändig machen, zunächst v. wilden Thieren, dann allgm.: durch Kraft Etwas bemeistern, beherrschen, im Zaum, in Schranken halten, die Wildheit, Ungebundenheit nicht zum Ausbruch kommen lassen: Die Hengste (G. 5, 4), Rosse (13, 258), den Wilden (Görres 1, 249), die Wildheit (Faltmayer Mor. 1, 5), das Element (G. 13, 348), Gewalt durch Recht (313), heftige Triebe (12, 213), den Busen (13, 10), den Zorn (66), die Freude (Chamisso 4, 298), Schmerzen (Geisse A. 1, 270), die Zunge (Grabbe Hann. 63), die Feder (Stilling 4, 285) b. ꝛc.: So bändige das Herz [in seiner Freude] u. halt es fest. G. 13, 41; Sein [des Manns] Vorzug besteht nicht in gemäßigter, sondern in gebändigter Kraft [die zurückgehalten, doch bei Gelegenheit hervortreten kann]. 19, 377. — B-e [unterwerfend] Autoren ihrem Wort. Wthumbold 1, 351. — a) Das Partic. in Zssgg.: Kraftgebändigt [durch Kraft gebändigt]. Nürnberger Am. 492; Ungebändigt. G. 10, 288; 11, 10; V. Th. 23, 54 u. o.; Ungebändigkeit. Kohl A. 1, 119. — b) zuw. nicht in Bezug auf Ungebundnes, sondern = bewältigen, beherrschen, in Bezug auf Widerstehendes: Wenn ich dich [den Bogen] einst bändige. G. 13, 363; Die ungeheure Orgel b. 23, 369 (s. Saitenbändiger); Verstehen aber doch, diesen Stein zu b. [trotz seiner Härte zu bearbeiten]. Winckelmann 253a ꝛc.

Anm. Bei Grimm 1, 1100 ist der älteste Gewährsmann Geßner; aber die Stelle V. Od. 11, 105 lautet schon bei Schedenreuther 49b: So du nur das furwitzige Gemüth deiner Gesellen b. magst ꝛc. — Sinnverwdt.: **Zähmen**, das aber auf einen dauernden Zustand geht: Das Gezähmte hat keine Wirkkraft mehr, bei dem Gebändigten tritt sie nur, solange die Bändigung währt, nicht hervor: Der Mensch hat die Hausthiere **gezähmt**, der Rossbändiger **bändigt** das wilde Roß, vgl. Thierbändiger. Ähnlich verhält es sich mit **mäßigen**, das aber nur da gilt, wo Etwas — sei es unbändig od. nicht, auf ein bestimmtes Maß zurückgeführt wird: Die Zunge b., die Worte, Ausdruck mäßigen ꝛc.

Zssgg., z. B.: Ein Wesen, das die andern Elemente **zusammenbändigt** [b-d zusammenhält oder -treibt ꝛc.] von ihrem Schlafe zum Leben. Heinse A. 2, 121.

Bändiger, m., -s; üv. (-in, f.; -nen): bändigende Person: Der B. der Drachen. Klinger ꝛc.; Polydomania, fr., frühster Wildheit B-in. Platen ꝛc. — So: Feinde-B. Rückert N. 65; Löwen-B. W. 20, 109; Pferde-B. G. 19, 80; Rosse-B. V. Od. 3, 17; Graun. der Saiten-B. Kamler 53; Wie ein Thier-B. in einem Käfig einen Panter ergreifen würde. Gutzkow R. 5, 413 ꝛc.

Anm. Ebenso: Bändigung und Zssgg.

Bänding, m., -(e)s; -e: eine Steinart, Jaspis-Achat mit Schörl.

* **Bandit** (it.), m., -en; -en; -en-: urspr. ein Verbannter (Grimm 425a); dann: Straßenräuber. 605b. — **-enhaft**, a.: banditenmäßig ꝛc.

Anm. Dafür: **Bandner**, m., -s; üv. Jahn M. 272.

I. **Bange**, f.; 0: Angst, Bangigkeit: Und rings in meinem Zimmer, | allrings in meiner B. Daumer 1, 170; Daß wir ohne B. lesen. 239; Haben Sie doch keine B.! Gutzkow R. 4, 216; Hotel Lamm. 1, 137.

Anm. Mundartl. masc.: **Keinen Bang haben.** Schmeller 1, 181. — Hierzu: **B. haben** (vgl.: bange sein); **Einem B. machen** (vgl.: Einen bange machen); doch wird auch in den genannten Fügungen das Wort oft als Gw. gefaßt, was sich durch die Form **bang**, durch beigefügte Adv. und Steigrung zeigt, z. B.: Du hast nicht bang, daß ich dir dein Sach verthu. Auerbach D. 4, 179; Ich hatte erbaulich bange. Kerner Bild. 84 ꝛc. — Mein eigen Schicksal macht mir bang' und bänger. G. 13, 70, Sie haben mir recht bange gemacht. 10, 36; Der Krieg, der aller Welt macht ängstlich bange. Lenau 1, 3, 80; Sie machen mir | ganz b. Bh. 266b; Das Einem selbst bang und schwer macht. W. 11, 170 ꝛc. S. Angst I und II; Es bangt mir, und — mich ꝛc.

II. **Bäng(e)**, a., **bangst**, **bängst**: Angst, Sorge, Furcht begend, — und: erregend; beklommen und — beklemmend, s. angst, ängstlich: 1) als attributives Aw.: Ich bin ein b-es Mädchen. Heine Lied. 290; Der b-en Mutter Blick. Bh. 54b ꝛc.; B-e Ahnung. G. 13, 61; Entzückungen. V. 3, 15; Erwartungen. 21; Mit b-em Erwarten. Beck Arm. 125; Mit b-er Fröhlichkeit. Schwab 401; B-e Furcht. Haller 25; Die b-en [schwer drückenden] Lüfte. Bh. 32a; B-e Lust. Haller 184; Die b-e Nacht. Herwegh 1, 36; Das b-e Räthsel des Todes. Bh. 754a; In b-er Scham. Kinkel 9; B-e Scheidewand. Bh. 253d; In b-er Schwermuth. Danzel 526; B-e Schwüle. Kreutz 55; B-e Sorgen. Bh. 29a; In dieser b-en Stunde. 193a; So verlebt' ich drei bange Tage. Chamisso 4, 287; Aus b-em Traum. Uhland 292; B-es Unglück. Geßner 3, 91; B-e Zweifel. Bh. 14b ꝛc. — Dazu: Das B-e des Zustandes doppelt empfinden. G. 14, 62. — 2) als prädik. Ew. und als Adv.: Ich bin, werde b.; Etwas macht mich b.; und daran sich anschließend (s. I Anm.): Mir ist, wird b.; Etwas macht mir b.; veralt.: Es thut mir sehr b. Günther 89; 378; Luther 5, 142a ꝛc. — Sie lauschte b. Beck Arm. 223; Warum dein Herz | sich bang in deinem Busen klemmt. G. 11, 20; B. beklommen. Kreutz 61; Schweigt er b. und steht. 29; Ich bin b-er als damals. Kl. M. 14, 371; B-er vor Freuden und bebender stehen die Hütter. 10, 221; B. schaut auf dich der Erdenball. Bh. 29a ꝛc. — a) Oft in Verbindungen, z. B.: Es ist (wird) Einem — angst und b-e. Jer. 50, 43; 1. Mose. 13, 2; G. 10, 34 ꝛc., — b. und enge. Schwab 503; — enger und bänger. B. 34b; — b. und wehe. 5. Mos. 2, 25; Heine Reis. 2, 261; — wind und b-e (vgl.: wind und wehe). Gotthelf G. 393 ꝛc. Vgl.: Was außen eng, was außen b., | und macht es nicht beklommen. G. 6, 7 ꝛc. — b) Abhäng. Präpos.: Dem Feigen ist b. für (um) sein Leben, b. vor dem Tode; Mir ist für meine Wette gar nicht b-e. G. 11, 16; Besorgt für des Begleiters Leben, | b. für die Bürde die ich trug. Bh. 36b ꝛc. — B. vor dem versteckten Feind. 29a; Ob ich aber vor dem Tode b-e bin. Claudius 5, 94 ꝛc. (Veralt.: Ihm war b-e für so vielen wilden Gesichtern. Stilling 2, 49 ꝛc.; auch: Ab. Wachsmuth 421; vgl.: Wenn man immer b-er wird ob dem Warten. Gotthelf G. 197.) — Um diese war ihm b-e. Rückert Kosk. 37a, (aber örtl.: Mir wird, bei meinem kritischen Bestreben | doch oft um Kopf und Busen b. G. 11, 26). — So mußte ihnen b-e werden über eine Zukunft. Gutzkow R. 2, 85. — Sie sei nur b-e wegen des Stolzes ihres Vaters. Novalis 1, 37. — Von [der] Sehnsucht b. Gottschall G. 49 ꝛc. — Wenn er Ritterthaten sang, | ward Einem Krachs nach Kämpfen b. [man sehnte sich danach]. W. 12, 71; 11, 226 ꝛc. S. bangen. — c) Abhäng. Sätze: So ist mir nicht b-e, daß seine Werke nicht Abdrucke seiner selbst mit allen Kennzeichen des Genius begabt sein sollten. [Sie werden es gewiß sein.] Forster A. 1, 127; Mir ist's nicht b-e, meine Mutter zu ernähren. [Ich habe keine Sorge drum; ich werde sie ernähren können.] G. 9, 321; B. [fürchtend], durch des Gatten Strafgericht, | b., durch der Teukrier gerechte Wuth zu sterben, | barg sie ꝛc. Bh. 35a; Ich war b-e, ob ich auch bei frommen Leuten wäre [Ich sorgte, es wäre vielleicht nicht so]. Stilling 3, 7; Weil ihm so sehr b-e ist, wir glauben ihm nicht. Hinkgäf 2, 76 ꝛc.

Anm. Kompar.: **banger**. Faltmayer Or. 1, 199; Grabbe Hann. 102; Kinkel 56; E. 106; Kl. M. 10, 221 ꝛc. — **Bänger**. B. 315b; Engel 12, 102, Gräbel 330; G. 1, 186; G. 15, 290; Talis 73; Schlegel Rom. 3, 2. — Superl.: Die **bangste** Krankheit. G. 14, 39 ꝛc. — Den **allerbängsten** Schall. Bh. 576b ꝛc. — Wohl = beengt (ang = enge). — S. L. 11, 638.

Zssgg. z. B.: **Besorgnis-**: Coquette Waldm. 17. — **Brod-**: ängstlich fürs Brot sorgend. Monatsblätter 2, 446b. — **Freude-**: bang vor Freude. Rade Mess. (1847) 11. — **Hasen-**: wie ein Hase. Schmid 1004. — **Höllen-**: wie in der Hölle. Bh. 248a. — **Hunger-**: bang vor Hunger. Gräbel Nod. 18. — **Kriegs-**: von Kriegsfurcht erfüllt. Arndt Grin. 155. — **Liebes-**: von banger Liebe erfüllt. G. 1, 161. — **Todes-**: vgl. Höllen-b.: Sechs t-e Tage. Hölderlin H. 1, 124; Wurde todbange [ungemein bange]. Stilling 1, 131. — **Wonne-**: s. Liebes-b. — **Zweifels-**: Schwab 470 ꝛc.

Bängel, Bänge(l)n: s. Bengel.

Bangen, 1) intr. (haben): bange (s. b., nam. 2b) sein, Bangigkeit empfinden: Wenn unser Herz in seinen Schranken bangt. G. 13, 312; Die Hände, sie ringen; die Arme, sie b. 10, 289 ꝛc. — Stets muß er für sie b. Simrock G. 284. — Zeitlebens habe ich nach der Gelegenheit gebangt [mich gesehnt]. Engel 1, 313; Ich frage | bald den Verwundten aus, nach dem ihr bangt. G. 8, 71; 6, 107; Wie hangt ein solcher und bangt danach! Monatsblätter 1. 536b; W. 20, 148 (s. 356!!) ꝛc. — Er bangt nicht ob seines Schwankens. Auerbach Leb. 1, 197. — Man bangte darum, daß es [das Getreide] auswachse. Dorf. 4, 332; Doch bangte er um Wreneli. Gotthelf U. 2, 302; Darum zittre, darum bange nicht. Eich A. 1, 265. — Er bangte vor dieser Liebe. Auerbach D. 4, 75; Bangte vor dem Gedanken. Gutzkow R. 1, 121 ꝛc. — Seltner: Wir brauchen seines Sturzes [wegen] nicht zu b. Grün Sch. 94. — Auch mit abhäng. Satz: Wo eine stille Seele den verlernen, | rasch abgeschiedenen Freund vergebens sich | zurückzurufen bangt. G. 13, 80 ꝛc. — b) im Infin. substantivisch: Ein gewisses B. Auerbach Ab. 67 »Zu Angst und B. Beck Arm. 128; Das Hangen und B. in den schwankenden Zweigen. Hebenstreit 1, 197 ꝛc. — Liebes-B. Auerbach Dichtr. 2, 49; Todes-B. Kompert Böhm. 35 ꝛc. — c) das Partic. als Ew.: Die b-de Braut. Chamisso 3, 254; Leiden einer b-den Liebe. G. 6, 443 ꝛc.; Liebes-, Sehnsuchts-, Thränen-, Wonne-b-d ꝛc. — 2) unperf.: a) Es bangt mich (vgl. 3); Laß dich nicht b. Alexis H. 1, 1, 182; Mich bangt vor einer unglücklichen Auflösung. Riehl Leb. 1, 500; Pfizer 189 ꝛc. — b) Es bangt mir (s.: Es macht mir — mich — bange ꝛc.); Ich lasse mir nicht b. Pfeffel Nov. 1, 112; Schon bangt mir vor den Krallen. Freiligrath Garb. 92; Mir selber bangt | ob [wegen] der eigenen Heimkehr. Heine Lied. 321; Mir bangt vor deinem Drohen nicht. Bh. 18b; Mir bangte für meine Amalie. 127b ꝛc. — 3) tr.: bange machen (s. Anm.): Daß ich meinem gebangten Herzen Luft mache. Klinger 2, 141; Euer Fegefeuer bangt und ängstet mich. Musäus M. 2, 45; Der dich bangt und quält. 3, 159; 5, 145 ꝛc. — Vgl.: Was mein armes Herz hier bangt, | was es zittert, was verlanget, | weißt nur du. G. 11, 158 [wonach es banget]. — 4) refl., s. Anm.: Sie bangte [ängstigte] sich im Stillen. Beck Arm. 214; Du mußt dich nur nicht so b. Paalzow Th. 2, 146; Brachvogel F. B. 2, 58 ꝛc. — Ich bange [sehne] mich nach dir. Götz 2, 55; 1, 337 ꝛc.

Digitized by Google

Anm. Für 3 und 4 auch Bängen: Die Verhältniſſe engen, quälen, bängen und preſſen mich matt und elend. Jeland 5, 1, 7; Mich bängt die Furcht. Stolberg 14, 124; 2, 129 ꝛc. Sich bängen: von den Wehen Kreißender und Derer, die an Kolik leiden, vgl.: Angſt 2 und Bangenkraut als Bez. des giftigen Schmerz erregenden Schirlings.

Zſſbg. f. die von ängſtigen, z. B.: Áb-: Um Geld. | Geld einem Juden abzubangen. L. 2, 269; 11, 654; Sich a. — Áus-: Ich ſuche dich, | an deinem Herzen auszubangen [die Bangigkeit auszuhauchen, zu verlieren]. G. 10, 234; Ich bange meine Seele aus [hauche ſie bangend aus]. Klinger Th. 4, 252. — Entgégen-: Alles bangte einem entſetzlichen Ausbruch entgegen. Nürnberger Am. 599. — Er-, intr. (haben u. ſein): bang werden, zagen: Die Begegnung, vor der R. ſtets erbangt hatte. Fewald W. 3, 52; Platen 2, 43. — Herúm-: Die Menſchen ſcherzen und bangen ſich an den Lebensräthſeln herum. G. Sch. 6, 59. — Um-: Wie des Perſers Bulbul Roſenbuſch umbangt [bang umflogt]. G. 2, 271. — Ver-: Sein Leben v. und vertrauern. — Zurück-: Sie bangen ſich nach Ihrer Heimath zurück. Holtz 3, 253 u. ä. m.

Bángigkeit, f.; -en: Furcht über einen unbeſtimmtes Übel drohnden Gegenſtand (Bangheit); Das, was ſie erregt; Beklemmung: Laß ... mich erſt | in Thränen loſen dieſe B. G. 13, 337; Schwer lag auf mir der Scheidens B. Sch. 346b; Lenorens B-en. Schlegel (B. 513a). — Herzens-B-en. B. 23a; Miſſethäters-B. Sch. 246a ꝛc.

Bánglich, a. (-keit, f.; -en): bang, ängſtlich: Feiger Gedanken | b-es Schwanken. G. 1, 53; Da ruft er ſeinem Nachbar b. 2, 215; Von etwas B-em begleitet. 21, 86 ꝛc. — Eine ſonderbare B-keit begleitete ſie. Novalis 1, 52; Engel 12, 271 ꝛc.

Anm. In banglicher Furcht. Arndt 184. Das g lautet weich wie in lange(), verſch. von lang.

Bángnis, n., -ſes; -ſe: Bangigkeit. Schmid 215. (Bangnis. Kladderadatſch 1855 S. 213.)

Bángſam, a. (-keit, f.; -en): bange: Eine b-e Nacht. Freitag Soll 3, 292; Günther 622; Schubart 2, 52.

Baniáne, f.; -n; -n-: indiſcher Feigenbaum.

Bantér: ſ. Panier und Banner.

I. **Bánk**, interj: Auf einmal, b., bink, b.! | ſchlägt er die Schuhen ein. Müller 7, 241.

Anm. Nam. in Nordd. Binkebank, Pinkepank, nachahmende Bez. des hämmernden Schmieds, ſ. Lauremberg 11: Schlagen auf den Ambos bink, bank. Luther 3, 129; Schmiedet pinkepank. 133 ꝛc. Ein Reim ſpielender Kinder lautet: Pinkepank, | der Schmied iſt krank, — oder auch: P., | in welcher Hand? | wohnt er unten oder oben? So ſchon: Man hat in einer Hand, — gleich wie die Kinder pflegen | zu ſpielen Binkebank, — Luſt, Leben, Frieden, Segen | und in der andern Hand Zorn, Tod, Fluch, Haß und Zank. | Ach, wie gefährlich iſt ein ſolches Binkebank. Buch Zeitvertr. 311, ſ. auch Wernhold 70a. Vgl. Bingeln.

II. **Bánk**, f.; Bänke; Bänkchen, lein, Bänkel; -: eine ſich etwas in die Länge ziehnde Erhöhung (vgl.: Bahn und Hänge-B.), nam.: 1) ſolche Erhöhung des Erdbodens ꝛc. und zwar: a) Stelle im Waſſer, nam. der See, wo der Grund ſich mehr erhebt als an den umliegenden Stellen, oft ſo ſehr, daß Schiffe nicht darüber fahren können, vielfach zur Fiſcherei benutzt: Zu Untiefen und ſteigenden Bänken [an wechſelnder Stelle]. Burmeiſter Geſch. 16; Die Mutterpferde ziehen ſich .. auf die höhern Bänke zurück, welche inſelförmig über dem Seeſpiegel hervorragen. Humboldt Anſ. 1, 31 ꝛc. So: Die beſtändige nie fehlende Anweſenheit ſolcher Pflanzen in dieſen Gegenden des Oceans hat ihnen bei den Seefahrern den Namen der Krautſee verſchafft, wiſſenſchaftliche Reiſende pflegen ſie mit dem Ausdruck der Fukus-B. zu bezeichnen. Burmeiſter qB. 2, 82; Klippen-B. Holtz 98; Der Maſt eines in der Lehm-B. eingeſtauchten Schiffes. Brokeſch Leq. 2, 106; Auf Kiel- und Muſchel-B. Fellgeeth 1, 165; Auf den weitins Meer hinauslaufenden Sandbänken. Wilkomm W. 155. Schlammbänke. Körner Sch. 3, 320 ꝛc. Ferner nach dem dort zu fiſchenden und zu fangenden, z. B.: Auſter(n)-, Fiſch-, Stockfiſch-, Korallen-, Perlen-, Robben-, Seehunds-B. ꝛc. — b) in den Eismeeren die unüberſehbaren feſtliegenden Eisflächen, Eisfelder: Auf Bänken von Eis. Fellgeeth 1, 414. — c) terraſſenförmig ſich hebendes Ufer (engl. bank): An der wellenreichen Trina Bänke. Laiz 2, 279; Ufer-B. Brokeſch Leq. 1, 94. — d) Bergb., Geolog.: geſonderte Gebirgsſchicht: Thonſchichten, die ... in deutlich geſchichteten Bänken als ſogen. Schieferletten auftreten. Burmeiſter Geſch. 239; Ob ſich gleich der Zelt in Lager und Bänke theilt. G. 23, 15; 290; Schichtung des Granits, wie er ſich in mehr oder weniger geſenkte Bänke trennt. 40, 240; Bänke des Sandſteins. 258 ꝛc. So: Fels- (Schubl Th. 251); Gebirgs- (601); Geſchiebe- (Burmeiſter Geſch. 256); Granit-, Kalkſtein-, Kohlen-, Schiefer-B. ꝛc. — e) erhöhte grasbewachſne Stelle, Gras-B. — f) ſich in Form von Bänken aufthürmende Wolken und Nebel: Die trügliche Geſtalt der Nebelbänke. Forſter R. 1, 73; Die Wetter-B. im Abend war aufgeſtiegen .... ſchwarz wie ein Gebirg. Aleris H. 1, 1, 87; Eine feſtſtehende Wolken-B., die am Himmel glänzte. Auerbach Barf. 55 ꝛc. — 2) ſolche abſichtlich gemachte Erhöhung, z. B.: a) Landwirthſch.: Dann wird der Torf „in die Bänke geſetzt“, d. h. die einzelnen Torfe werden flach hingelegt, immer einige Zoll aus einander und über je zwei ein dritter bis zu einer Höhe von 4'. Körner Sch. 3, 449; Die Kartoffeln .. vorſichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entſtehen ꝛc. — b) Waſſerb.: eine gegen den Deich hin ſich erhebende Verwahrung des Grundes. — c) Befeſtigungsk.: Erhöhungen des Bodens unten an der Bruſtwehr, worauf die „über B. ſchießenden“ Soldaten treten, wie auch die oberſte Fläche der Bruſtwehr, worüber ſie ſchießen. — d) Glash.: das im Glas- oder Schmelzofen inwendig um den ganzen Herd laufende vorſpringende Mauerwerk: Ziegel.: die gemauerte Unterlage neben dem Schürherd zum Aufſtellen der Steine ꝛc. (ſ. e). — e) ein zum Gebrauch verſchiedner Handwerke, Gewerbe und Thätigkeiten beſ. eingerichteter Tiſch (Werktiſch), zum Auflegen der zu fertigenden Arbeit ꝛc., z. B.: Papierm.: Man unterſcheidet zwei Arten des Legens, die auf dem ſogen. Pilet oder auf der ſchiefen — und auf der flachen B. ꝛc., ſ. Zſſbg. — f) (ſ. a) ein Tiſch zum Auflegen der feilgebotnen Waare. So in erweiterter Bed.: Brot-, Semmel-, Fleiſch-, auch Schuhbänke ꝛc., Kaufhallen der Gewerke (Weinheid) und danach als Bez. mancher Plätze in Städten: Zog ich in ein gutes Haus hinter den Bänken. G. 24, 73; 104 ꝛc. (ſ. III), nam. von Bäckern und Fleiſchern und dazu: Auf die B. [auf den Verkauf, — Gaſtg.: ins Haus] ſchlachten; Wir bauen als backten wir Fleiſch zur B. B. 81b ꝛc., und übertr.: Zur (Fleiſch-) B. bauen, verleumden, Einen ſchlecht machen, ihm die Ehre abſchneiden: Mag ihre Nachbarin zur B. nicht gerne bauen. Rachel 1, 370; Luther 4, 530b. Schottel 1113a ff. ꝛc. — g) Orgelb.: Hilfswindlade: Die Pfeifen ſtehn auf einer B., nicht auf der eigentl. Windlade. — h) Wappenk.: ein Streif mit herabhangenden Lätzen um die Gegend des Schildhaupts, zur Unterſcheidung der jüngern Linie, auch Brücke, Steg, Latzgeſtell, Turnierkragen genannt, — nach der Geſtalt. — i) manche Werkzeuge, bei denen urſpr. wohl die Ausdehnung in die Länge beſ. hervortrat, z. B.: das Holz, worüber Zagdnetze geſtrickt werden. Bibel 2, 19 ff., auch Rad-B. Fleming 3, 227b; mehrere lange Hobel, ſ. Füge-, Rauh-, Stoß-B. ꝛc.: das Laufbrett an einer großen Preſſe u. ä. m. (ſ. Zſſbg.). — 3) ſolche Erhöhung als (ungepolſterter) Sitz für mehrere Perſonen neben einander dienend: Tiſche, Stühle und Bänke zu heiterer Verſammlung im Freien. G.; Auf dieſe B. von Stein will ich mich ſetzen, dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet. Sch. ꝛc. So: Ruhe-, Sitz-B. ꝛc. — Man unterſch.: a) nach dem Stoff, z. B.: Stein-, Marmor- ꝛc.; Holz-, Knüppel- ꝛc.; Raſen-, Gras-, Blumen-, Moos-B. ꝛc. — b) nach der Form ꝛc., z. B.: Lehn-, Schoß-B. ꝛc. — c) nach dem Ort, wo ſie ſich befinden ꝛc., z. B.: Garten-, Küchen-, Thür-, Ofen- (Höll-, Kachel-), Gaſ-, Fenſter-, Kirchen- (auch Bet-, Knie-), Schul- (Schüler-), Galeeren- (Ruder-), Wirthshaus- (Bier-), Gerichts- (Ding-, Schöppen-) B. ꝛc. — d) nach Dem, was darauf geſetzt oder geſtellt wird, z. B. Fuß-, Eimer-B. ꝛc., nam. nach den Perſonen, für die ſie als Sitz beſtimmt iſt, und übertr.: eine ſolche Klaſſe oder Geſammtheit von Perſonen, vgl.: Nach der alterthumlichſten Art waren für die Glieder dieſer Verſammlung Bänke ringsumher an der Getäfelung angebracht .. Da begriffen wir nun leicht, warum die Rangordnung unſeres Senats nach Bänken eingetheilt ſei. G. 20, 17; „Herr Leſſing gehört doch auf die B. der Philoſophen.“ Ich wollte aber doch rathen, daß Ew. Majeſtät ihm lieber ſeinen eigenen Stuhl ſetzen; die gewöhnlichen Bänke paſſen nicht für ihn oder vielmehr er paſſt nicht für die Bänke und ſitzt ſie alle nieder. Claudius 3, 64 ꝛc. So auf den frühern Reichsverſammlungen: Die weltliche B. [die Reichsſtände], die geiſtliche B.; die Adels-B. ꝛc., ſ. Zſſbg. — e) abhängig von Präpoſ. (ſprchw.): Auf einer B. mit Einem ſitzen ꝛc., in gleichem Range ꝛc.; Und ich habe Cramern geſchmäht, daß ich ihn mit Popen auf eine B. ſetze? L. 6, 226, vgl.: Um ein paar Bänke tiefer hinunter müſſen. G. 24, 126 ꝛc. — Seinen Kindern auf der B. ſitzen, zur Laſt fallen, vgl.: Altentheil. — Etwas auf der unabgeſtorbnen B. finden. Schottel 1130. ſtehlen. — Auf die lange B. ſchieben (ſ. 12, 132 ꝛc.), ziehen (350), ſpielen (ſ. Schottel 1246), weiſen (Weidner 105), = verzögern, hinhalten, aufſchieben; Die dornichten Geſchäfte von der langen B. vorzunehmen. Muſäus M. 1, 120 ꝛc., meiſt von der Gerichtsbank erklärt, doch ſ. L. 11, 638 in ähnl. Sinn: Die lange Bahn (ſ. d. u. Luther SW. 26, 72), vgl.: Langſchub, wohl vom Kegelſchieben; ferner mit Umdeutung: Wir legen die Sach in die langen Truhen. Frank Luther-B. 3b. — Durch die B., alleſammt, ohne Ausnahme, ſchwzr.: Durchs Band. Stalder, — vielleicht zunächſt von einer Waare, die man, ſo wie ſie grade daliegt, ohne Auswahl unter der B. hervorzieht. — Wolfs Dank geht durch alle B. Weidner 324, vgl.: über die Bäume, ſ. Baum II, 4. — Hinter, unter die B. [bei Seite] werfen, ſchmeißen, legen, ſehen, ſtoßen ꝛc., verächtlich behandeln; verbergen, verheimlichen; vernachläſſigen; Unter der B. (im Staube vergeſſen) ſein, liegen, Unter der B. hervorziehn, etwas Unbeachtetes ans Licht; Die Schriftſtellerei muß eine Weile unter die B. [bei Seite geſchoben werden]. Forſter B. 2, 417 ꝛc.; Wer unter die B. will, Den ſtößt man bald darunter; Trachte auf die B. [nach oben], du kommſt wohl darunter; Was auf der B. gemacht iſt, Das liegt nicht gern darunter, — Das trachtet ans Brett ꝛc.; Einander unter die B. [den Tiſch] ſaufen. — Von der B. fallen, unehelich geboren werden, — auch: uneheliche Kinder zeugen, — B. im Gaſth. des Ehebetts, doch vgl.: Wenn er nun den aufgeleſenen Findling beiratbet, ſo fallen ſeine Kinder wie Baſtarde von der B. [ſ. d, z. B. Herren-B.] und ſind ſucceſſionsunfähig. Immermann M. 4, 197, ſ. Bankert, Anm. und: Daß eure Kinder über andrer Leute Bänke abfallen. Zinkgräf 2, 41; 3, 270 ꝛc. — Zwiſchen zwei Bänken, zwiſchen Stuhl und B. ſitzen, keine entſchiedne Stellung einnehmen, es mit beiden Parteien halten ꝛc., ſo auch: Auf beiden Bänken waſchen.

Anm. Ahd. banch, mhd. banc, m. und f., ſo noch: Unter dem B. geſtreckt. Fiſchart B. 5b; Unter die B. geworfen. 39a, vgl. Spate 1, 92 und 2, 60 ꝛc. — Mundartl.: Die Banke, vgl. III. B. — Verſl. auch Bänkel, nam. als Beſtimmungsw.: z. B. Bänkel-Sänger, -Dichter, -Krämer, -Kind ꝛc. — Ableitung unſicher, vgl. Bahn.

Zſſbg. ſ. o. und vgl. III, z. B.: Adels- [3d]: Auf der A. mißachtete man die Wiſſenſchaft und auf der Gelehrtenbank neidete man den Profeſſoren die hohen Gehalte. König Kl. 1, 39. — Advokáten- [3d]. — Áffen- [3d]: Spötter-B. Frank Sp. 2, 152a. — Ánklage- [3d]: Inquiſitions-B. — Arm(e)ſünder- [3d]: ſ. Arm II, Anm. 1. — Áuſter(n)- [1a]. — Bär- [2e]: Ziegelh., zum Kneten (ſ. Bären II) des Lehms. — Bárenhäuter-: Ofen-B. ꝛc., für Faulenzer. — Bét- [3c]: für die knieenden Beter. — Bétt-: 1) Bettſpende, in Geſtalt einer Bank zuſammenlegbar, Schlaf-B. — 2) Fuß-B. vorm Bett. — Bíer- [3c]: im Bierhaus, und dann für Bierhaus: Auf allen Bierbänken erzählt man ſich's. — Bínde- [2e]: Bindebock, zum Binden der Faſchinen. — Bíſchofs- [3d]. — Blúmens- [3a]. W. 20, 167. — Bóhr- [2e]: z. B. zum Ausbohren der Gewehrläufe, Flintenbohrbank. — Bóds-: Schiff.: Schanddeckel [Boots B.?]. — Bréch- [2e]: z. B. 1) Hanf- oder Flachsbreche. — 2) bei den Bäckern zum Kneten des Brezelteigs. — Brót- [2f]. — Bücher- [3d]: Bücher-Brett, -Bort. — Bürgers- [3d]. — Buß-, Büßer- [3d]. — Díng- [3c]: Gerichts-B. — Dréchſel- [2e], übertr.: Mich

Digitized by Google

an die Wort-D. gesetzt. Börne 1, VI. — Dréh-[2e]: Drechsel-B.; Werktisch mit einem Drehrad. — Éck-[3c]. — Eimer-[3d]. — Eis-[1b]. — Êsels-[3d]: in mancher Schule abgesonderte Bank für die Faulen ꝛc., Faul-, Schand-, Schlingel-B. ꝛc. — Fálz-[2e]: die mit dem Falzhobel zu bearbeitenden Bretter darauf zu befestigen. — Fául-[3d]: für Faulenzer, s. Esels- und Bärenhäuter-B. — Fél(s)(en)-[1a; 1d; auch 3a]. — Fénster-[3c]. — Físch-: 1) [1a]. — 2) [2f] Ort, wo Fische feilgehalten werden ꝛc. — Fléisch-[2f], übertr.: wie Schlacht-B.: Auf die Fleisch-B. liefern, hinschlachten, hinmorden. — Fólter-[2e]: Marter-, Reck-B., worauf die peinlich Angeklagten die Tortur litten, — übertr.: Auf dieser B. der Todesfurcht | zu liegen. Lg. 568b. — Fráuen-[3d]: z. B. in der Kirche. — Frél-: 1) [2f] Schlachtbank, frei vom städtischen Zunftzwang, wo auch die Landleute ihr Vieh schlachten und verkaufen können. — 2) [2e] Bossierstuhl, die bewegliche Bank, worein die Bildhauer die zu hauende Statue spannen. — 3) [3d] Sitz der freien Bauern in Versammlungen, vgl.: F.-Bauern. Immermann M. 4, 114. — Füge-[2i]: Hobel zum Gradehobeln, nam. zusammenzufügender Ggstd., wie Faßdauben, — veralt. Fügebaum. — Fúkus-[1a]. — Fürsten-[3d]: so auch: Kurfurstenbank. — Fuß-[3d]: Fußschemel (s. d.), übertr.: Sich zu Jemandes F. machen, sich erniedrigen, von ihm mit Füßen treten lassen ꝛc. — Fútter-[2e]: zum Schneiden des Viehfutters, Häcksel-B. — Galéren-[3c]: Ruder-B. der Galerensklaven. — Gärten-[3c]. — Gelérten-[3d]: s. Adels-B. — Gerichts-[3c]. — Geschléchts-[1d]. — Geschwórenen-[3d]. — Gráfen-[3d]. — Granit-[1d und 3a]. — Grás-: 1) [3a], vgl. Rasen-B. — 2) [1c] Das Kalkgebirge ist kahler, während die einzelnen Grasbänke und Bänder viel saftiger erscheinen. Claudi Th. 42. — Häck-[2c]: z. B. in Küchen, Metzgereien ꝛc. beim Zerhacken dienend. — Häckerlings-, Häcksel-[2e]: s. Futter-B. — Hänge-: 1) an der Wand befestigte Bank zum Aufklappen. — 2) Bergb.: Fallthüren von Pfosten an der Öffnung des Schachtes am Tage, womit der Treibschacht geschlossen werden kann. Dort werden die am Seil hangenden Kübel ausgestürzt. Daher: Es ist über die H. aus der Grube heraus. Auch Hangel-B. — Hänsel-: Schneidebank, besonders bei den Bürstenmachern, vgl. Heinzel-B. — Häsel-[3]: worauf ein mit dem Haselstock zu Züchtigender gelegt wird. Gotthelf G. 10. — Heinzel-: (mundartl.) Schnitz-B., s. Hänsel-B. — Hérren-[3d]: Auf der H. | zu sitzen mit dem Ehrenmann. Lg. — Hóbel-[2e]: des Tischlers. — Höll(en)-[3c]: Ofen-B. Musäus M. 2, 81, s. Hölle 2a, als Platz hintern Ofen. — Hólz-[3a]. — Inquisíten-[3d]. — Káchel-[3d]: (schwzr.) in Küchen für Töpfe ꝛc. Gotthelf Sch. 198. — Kalfát-[2e]: worauf die Kalfatrer des Schiffs sitzen. — Kálkstein-[1d]. — Kámm-: Kamm-Bort, -Brett, ein in ziemlicher Höhe angebrachtes Brett in Küchen und Stuben, zum Aufstellen von Töpfen ꝛc. Kamm (s. d.) bezeichnet hier die Höhe: Das irdene Pfeifchen vom K-e [als s. 384] geholt. Körner Sch. 4, 382. — Kartóffel-[2a]. — Kies-[1a und d]. — Kírchen-[3c]. — Klíppen-[1a]. — Knáben-[3d]: z. B. in Schulen, Ggstz. Mädchen-B. — Knié-[3c]: Betrunk mit dem Kniebänkchen. Paulsen. — Knüppel-[3a]: aus Knüppelholz geflochten. B. 3, 169. — Korállen-[1a]. — Krámer-[2f]. — Krämpel-, Krátz-[2e]: der Wollweber, beim Krämpeln und Kratzen der Wolle dienend. — Küch(en)-[3c]. — Láuf-: Gängelwagen, worin Kinder gehn lernen. G. 35, 75. — Léhn-[3b]: mit Rücklehne, — vrsch. III. — Léim-[2e]: Gestell bei den Vogelstellern, die Leimruthen darauf zu stecken ꝛc. — Lótter-, Lúder-: vgl. Lotterbett: Er streckt alle Vier hin auf die Luderbank. Logau 2, 32. — Mädchen-: s. Knaben-B. — Mähl-: Mehl-B. — Mármor-[3a; 1d]. — Märter-: Folter-B. Preg Mus. 3, 106. — Méhl-: der über der Decke befindliche, mit einem Gesims versehne Theil des Mühlgerüstes, wodurch das Mehlloch geht; auch Bank zum Draufstellen der Mehlsäcke. — Métzger-: Fleisch-B. — Möös-[3a]. — Múschel-[1a], -Nägel-[2i]: Schiff., Brett mit Holznägeln zum Festmachen des laufenden Tauwerks. — Nébel-[1f]. — Noth-, Nüth-[2i]: s. Zieh-B. — Ófen-[3c]: Holl-B. — Pérlen-[1a]. — Quér-: querstehnde Bank, namentlich [3d] auf den frühern Reichstagen der Sitz der evangelischen Bischöfe; diese selbst. — Räsen-[3a]. — Rauh-[2i]: langer Hobel zum Wegnehmen des Rauhern, im Ggstz. der feiner glättenden Füge-B. — Réck-: 1) Folter-B. — 2) [2e] zum Ausrecken von Metallen ꝛc. — Róbben-[1a]. — Róll-: 1) Bank, die auf Rollen leicht beweglich ist. — 2) Schiff.: niedriger Beck mit einer Rolle, worüber die fortzubringenden Taue gelegt werden. — Rück-: 1) Bank, worauf man rückwärts sitzt, z. B. im Wagen. — 2) [2i]. — Ruder-: Schiff., worauf die Rudrer sitzen, Duften. — Rúhe-[3], übertr.: Müssiggang ist des Teufels R. ꝛc. — Sánd-[1a; 2b; 1d = Sandstein-B.]. — Schánd-: Esels-, Faul-B. Keller gG. 1, 224. — Schár-: schwzr., Art Wagen, Chaise — woraus es entstanden scheint: Bei ihrem Sch. Gotthelf Sch. 279; Chärbank. 261 ꝛc. — Schéide-[2e]: Bergb., worauf die Scheidegänge zerschlagen werden. s. Scheideeisen. — Schéfer-[1d]. — Schild-: Schiff., früher statt der Betingen für das Bratspill dienend. — Schlácht-: Fleisch-B. — Schläf-: Bett-B. 1. — Schlámm-[1a]. — Schlingel-: s. Esels-B. — Schneide-, Schnitz-[2e]: Bank mit beweglichem Tritt zur Bearbeitung von Holz ꝛc., mit dem Schnitzmesser, Heinzel-B. — Schöppen-[3d]. — Schoß-[3b]: längre B. mit Lehnen. — Schröpf-: worauf die Bader Leute schröpfen, m. Fischart B. 122b. — Schul-[3c], Schüler-[3d]: so z. B. auch Secundaner-B. Curtius Kön. 25. — Schwíz-: Bank im Schwitzbad; dies selbst; übertr.: Auf der Sch. sitzen, es sich sauer werden lassen, sich anstrengen, s. Schwitzen. — Seéhunds-[1a]. — Siégel-[2e]: z. B. bei der Tuchwebern der Tisch, worauf die beschtigten Tücher mit dem Bleisiegel versehen, plombiert werden. — Síz-: Bank zum Sitzen, nam. in Bädern, Schaluppen, im Ggstz. der Ruderbänke; ferner am Wirkstuhl Bank für den Kettenscherer. — Spíndel-[2e]: in der Baumwollspinnerei zur Fertigung des Vorgespinstes und zwar, je nachdem dies fein oder grob, Fein- und Grob-Sp. — Spótter-[3d]: vgl. pr. 1, 1. — Spúl-: z. B. zum Fischbewahren beim Teichabfischen. Dübel 4, 100a. — Städte-[3d]: Bank für der Reichsstädte Abgeordnete und diese selbst auf den frühern Reichstagen. — Stein-[1a; 1d; 3a]. — Stoß-: Füge-B. — Strék-[2i]: die Strecke, in der Baumwollspinnerei eine zum Strecken der von der Kratzmaschine gelieferten Bänder dienende Vorrichtung. — Strích-[2e]: Weber., die Baumwolle darauf zu streichen oder zu kämmen. — Sún-der-[3d]: vgl. Arm-S. — Thür-[3c]: bei der Thüre befindliche Bank: Auf der Th. und im dunkeln Gang. G. — Tonn-[2f]: kaufm., Laden-, Zahltisch, vom holländ. toonen, „zeigen", s. Frommann 3, 382. — Tórf-[2a]. — Träge-: z. B. in der Mühle starke bewegliche Querbalken, mittels deren die Entfernung des Läufers und des Bodensteins vergrößert oder verringert werden kann. — Trauer-: z. B. niedrige Bank für Trauernde und Büßer in Synagogen. Chamiso 4, 120. — Trödel-[2f]. — Tümmel-: Schiff.: in der Kajüte eine Bank, deren Rücklehne an den beiden Endstützen beweglich, so daß sie bald nach der einen, bald nach der andern Seite gehoben werden kann. — Ufer-[1c]. — Vór-: 1) vor einen Tisch zu stellende, im Ggstz. der an der Wand befestigten. — 2) [2e] der Werktisch, auf dem die Rietblätter für die Webstühle gefertigt werden. — Wäsch-[2e]: worauf Waschbalgen ꝛc. stehen. — Wásser-: 1) Küchen-B. für Wassereimer ꝛc. — 2) in Wassermühlen ein Bretterverschlag an der Seite des Wasserrads. — Wéchsel-[2f]: s. III., m., z. B. Fischart B. 44b; Die Drohnen werden Wechselbänke. Nicolai 1, 166. — Wélde-, richtiger: Wert-: die Wände, wozwischen die Wasserräder einer Mühle gehen. — Wéll-: 1) [3d] das Lager, worauf sich eine Radwelle dreht. — 2) bei den Töpfern das Brett vor der Scheibe, auf dem sie sitzen. — Wétter-[1f]. — Wirthshaus-[3c]. — Wólken-[1f]. — Zieh-: 1) [2c] ein zum Ziehn dienender Werktisch, z. B. zum Ziehn des Drahts, des Fensterbleis, der Büchsen- und Flintenläufe ꝛc. — 2) [2i] Hobel, die Bretter auf der hohen Kante abzuziehn oder wagrecht zu hobeln, bei den Tischlern Nuth- (verderbt in: Noth-) s. — Zúg-: Zieh-B. u. ä. m.

III. **Bank**, f.: -en; Bänkchen, lein; -: 1) [s. II. 2f] eigentlich der Tisch eines Wechslers mit dem darauf befindlichen Geld, vgl. Matth. 21, 12; der Ort für solche Wechselgeschäfte; eine besonders eingerichtete Kreditanstalt, bei der Vorräthe edlen Metalls in Barren oder gemünzt zu irgend einem Zweck des Tauschverkehrs hinterlegt werden; s. Zssgg. u. vgl. Monatbl. 1, 175 ff.; Möser Ph. 2, 98 ff.: Geld in der B. haben, aus der B. herausnehmen, So sicher wie die B., Ein bei der B. Angestellter; Die Gaststube ist die B. und Börse des Dorfes, wo man die Schrannenpreise der nächsten Märkte erfährt. Kindl. — 2) [s. 1] bei gewissen Glücksspielen der Tisch des Bankhalters, d. h. des gegen alle Andern Spielenden; der Ort für solche Spiele und die ganze Anstalt dazu: Spiel-B., oder nach der Art des Spiels z. B. Pharo-B. ꝛc.; B. halten, machen, auflegen, das Geld, wovon die Verluste des Bankhalters an die Spieler ausgezahlt werden, zum Spiel auf den Tisch legen; Eine gute, schlechte B. machen, als Bankhalter gewinnen, verlieren; Einen aus der B. heben, die B. sprengen, fordern (Lg. 172b), auffordern (711a), alles vom Bankhalter gelegte Geld gewinnen.

Anm. Ursprünglich eins mit II., doch in diesem Sinn erst wieder aus den roman. Spr. zurückentlehnt und daher mit Mz. B-en, vgl. die zweifältige Cz. Hatzf. 123, der das Wort ganz nach dem Franz. schreibt (banque, f., versch. banc, m.). In mancher Banque hat sein Muth das Glück besieget, | wo oft sein halbes Erb' auf einer Karte liegt.

Zssgg. meist zu 1, z. B.: Anweíse-: Giro-B. — Circulations-: s. Depositen-B. — Depósiten-: Niederlage-B., in der edle Metalle in Barren oder gemünzt zur sichern Aufbewahrung und zur Erleichterung des Handels hinterlegt werden, entweder gegen Bankscheine, sogenannte Banknoten, Zettel, die im Verkehr als Münze umlaufen (Circulations-, Zettel-B.) oder nur (= Giro-B.), so daß dem Hinterlegenden Kredit auf die Bankbücher eröffnet wird, um in einem bestimmten Kreise der zur Bank Gehörigen Zahlungen statt durch bares Geld durch Ab- und Zuschreiben auf den bezüglichen Bankfolios bewirken zu können. — Diskónto-: wo Wechsel diskontiert, d. h. erst später fällige Forderungen gegen Abtretung derselben und Vergütung eines Zinses zu erheben sind. — Giro- (spr. dsch-): s. Depositen-B.: Die Hamburger Bank ist eine G., eine Depositenwechselbank im strengsten Sinn des Wortes und unterscheidet sich dadurch wesentlich von allen andern Banken, welche Noten ausgeben oder sonst selbst Geschäfte machen. Monatbl. 1, 176b. — Hypothéken-: die Geld auf Hypotheken giebt. — Léh(e)n-, Leih-: in der gegen Sicherheit Geld geliehen wird, Lombard, — kleinere Anstalten heißen Leihhäuser. — Niederlags-: Depositen-B. — Pháro-[2]. — Privát-: eine von Privatpersonen errichtete u. geleitete Bank. — Ssf.: Staats-B. — Spár-: Sparkasse, die auch geringe Summen annimmt und verzinset, und so den Armern Gelegenheit giebt, Ersparnisse zusammenzuhalten und zu mehren. — Spiél-[2]. — Stáats-: s. Privat-B. — Verwáhr-: Depositen-B. Campe. — Wéchsel-. — Zéttel-: s. Depositen-B. ꝛc.

Bankart, m., -(e)s; -e: s. Bankert.

Bánkeln, intr. (haben): Pharo und ähnliche Wagspiele spielen (s. III. Bank 2 und karteln). Kindl.

Bánken, Bänken: 1) tr. (s. Bank II. 2a): Kartoffeln b., häufen; Torf b., in Bänke setzen ꝛc. — 2) intr. (haben): Bänke, Sitze für Personen bereiten. Simrock G. 38, s. Betten, auch in Bezug auf Zssgg.

Bánk-ig, s. 2, ferner z. B.: Über-: Wo die Gletscherspalten mit festem Schnee überbaukt sind. Tschudi Th. 218, mit einer Bank von Schnee überzogen, überbrückt.

Bánker, m., -s; uv.: Bankmeister; der seine Waaren öffentlich feil bieten darf (s. Bank II. 2f), namentl.

Digitized by Google

bei Bäckern und zwar je nach der Ausdehnung des Geschäfts: Groß-, Klein-B.

*Bank(e)rött (Bankerütt) (it.): 1) n.: bankbrüchig, — hergenommen von der Sitte in Italien, zahlungsunfähigen Wechslern die Bank zu zerbrechen. Sch. 107a. übertr.: An Saft und Kraft und Geld und Gewissen und gutem Namen bankerott. 115b. — 2) m., -(e)s; -e: Bankbruch: B. machen; auch Name eines Kartenspiels. Garzoni 646b. und daher: B. spielen. Fischart B. 50a; Weidner 267 u. ö. — B. machen, mit der Nebenbed. des Absichtlichen, Muthwilligen; scherzhaft vertraulich.: Kennt Ihr, leichtsinn'ger Herr Bankrott, | hier diese Unterschrift? Langbein 2. 222. Zssgg. z. B.: Staats-B. ꝛc. — -ier, m., -s; -e: ein Bankbrüchiger. — -ieren, intr. (haben): Bankerott machen. Dazu z. B.: Die ersten Häuser in Cincinnati bankerottierten mich nieder. Nürnberger Am. 312. richteten mich bis zum Bankbruch zu Grunde. — -ierer, m., -s; uv.: ein Bankbrüchiger.

Bänkert, m., -s; -e; ⸗: uneheliches, von der Bank (s. d. II. 3e) gefallnes Kind: So 'was von Bastart oder B.: | Der Schlag ist auch nicht zu verachten. L.; Dem B., den du in die Welt gesetzt. Platen; Gefallen ist der bessre Mann, | es siegte der B., der schlechte. Heine Rom. 21.

Anm. Auch Bankart. Fischart B. 115b. Logau 2, 2, 66; Bankhart (-ꝛ). 1, 10, 75; Bankkind ebd.; Bänkelkind (vgl. Bänkeltochter Hollands Kätchen 5, 1); Bänkling Fischart Garg. 29a, Scheitel 370; Bankresse, Murner Ul. 22; Bankriesse. Fischart Garg. 69b; Bankbein. f. 1, 212; 11, 614; 693 ꝛc., vgl. Schiller 83b und für den Unterschied der Sinnverwdt. f. 5, 307 und dazu Herrig 20, 222. — Schwzr. B. = Puppe.

*Bankétt (it.), n., -(e)s; -e; ⸗: Festschmaus. — -ieren, intr. (haben): ein B. halten, schmausen, prassen: Guter Bankettierer, guter Bankrottierer. Sprchw.

*Bankier (frz., Bankjé), m., -s; -s: 1) Geldwechsler. — 2) Bankhalter im Spiel. — Veralt.: Bankierer. Garzoni 627a.

Bänkig, a. (-keit f.): eine Bank oder Bänke habend, meist in Zssgg.: Lang- und kurz-b-e Karren. Kohl 3. 1, 411; Die ruder-b-e Argo [Schiff]. V. Th. 13, 21; Der dreißig-b-en Argo. 74.

*Banko (ital.), n., -s; 0; ⸗: Bez. der bei einer Bank (s. d, III. 1) grundleglich gemachten Rechnungsmünze, nam. in Hamburg.

Bann, m., -(e)s; -e; ⸗: 1) allgem. Etwas, das — und zwar mit unwiderstehlicher Gewalt — bindet, die freie Bewegung fesselt, hemmt, hindert, einschränkt, so z. B. (vgl. Band II 8a): Es gilt dem armen gefangnen Mann. | Wir helfen ihm aus Fessel und B. Schwab 2, 440; Uhland 309 ꝛc., ferner z. B.: Unter B. und geheimem Druck halten. Auerbach Tag. 46; Hier bin ich ein öffentlicher Charakter und stehe unter dem B-e des gebietendsten Ceremoniels. Immermann M. 1, 379; Unter dem strengsten B-e des ärztlichen Verbotes befangen. 4, 187; Der Heimlichkeit urmächt'gen B. [worin das Gold in den Bergen verborgen gehalten ist] kann nur die Hand der Einsicht lösen. Novalis 1, 69; Brach den B. des Schweigens. Schertz Pr. 266; Jene Diamanten schrecken mich [vom Reden zurück] .. Warum musst' er beim Empfange gleich | den B. um Sie verbreiten? Sch. 347a; Das hielt seine Feinde wohl im B-e. Immermann 9. 196; Den B., der auf unserer Liebe liege, aufzulösen. W. 19, 202; Dünkt ihr ein harter B. [Zwang, Beschränkung]. 20, 157 ꝛc. — So z. B.: Einer Ohnmacht ist sie nah. | sie überfällt ein Schreckens-B. Roquette W. 25; der Schreck raubt ihr die Bewegung ꝛc. — Daher: 2) der durch gewisse Schranken umschlossene Bezirk; der Kreis, worauf die Ausübung einer Thätigkeit beschränkt und angewiesen, innerhalb dessen sie also frei ist und schalten kann; Gebiet (zumal früher in Bezug auf richterliche Gewalt, s. Hallenso), vgl.: B.-Kreis, -Kreuz, -Meile, -Mühle, -Recht, -Bier ꝛc.: Wär' ich im B. von Mecca's Thoren. Freiligrath 1, 37; Die Flagge Deutschlands .. in der Nordsee B-e. 2, 269; In der Nordsee Ufer-B. Garb. 128; Zwar hab' ich es verwiesen | aus meiner Werfe B. 83; Soll ich mein ritterlich Wort dem Kaiser brechen und aus meinem B. [„Terminei" 104] gehen? G. 9, 116. vgl.: Er hat seinen B. gebrochen. 119; Durch der Felsen B. Meißner Ge. 80; Eingesessene eines Grenz-B-es. Möser Ph. 2, 203; In dem B. | von Turan. Rückert Kosl 2a; Forderte .. es ab aus meinem B. Nal. 173; Sobald aber der Poet und nöthigt, aus dem B-e seiner Dichtung herauszugehen. Stahr Weim. 229; Burg-B. Walden N. 1, 21 ꝛc. — 3) [s. 2] die innerhalb eines Gebiets Einem zustehende Gewalt: Erlanget den B. über Blut zu richten. Krumpf 354b; s. Blut-B., namentlich auch: das ausschließende Recht des Verkaufs in einem Gebiet (Monopol) und die Abgabe für dies Recht, z. B.: Bier-, Brot-, Mahl-, Wein-B. ꝛc. — 4) [s. 3] die Gesammtheit der in einem Bezirk oder Kreis dem Gewalthabenden Untergebenen, die Mannen: Mit blanken Schilde, Mann an Mann | steht mauergleich des Grafen B. Simrock; Da scheiden sich die Gäste, der König und sein B. Pf. ꝛc., vgl. Bürger-, Heer-B. — 5) das für die Untergebnen bindende Wort, Gebot, Aufgebot oder Verbot dessen, dem die Gewalt des Banns zusteht, so z. B.: B., Ladung vor Gericht; Heer-B., Aufgebot; Ein Wald liegt, steht unterm [schützenden] B., es darf darin kein Holz gefällt oder Nichts geschossen werden, s. Bannwald: Wäldchen, deren Bäume unter dem B. stehen. Kohl N. 1, 207; Gebirgsreviere mit dem Jäger-B-e belegt. Schubt Th. 375 ꝛc., s. auch: Da ward ins Reich erlassen | ein feierlich Gebot .., der Tod darauf gedroht: wenn Jemand Spindeln hätte .. Sie hatte wohl nicht erfahren | vom strengen Spindel-B. Uhland 461 ꝛc. — 6) ein Zauber, dessen Wirkung man unwiderstehlich anheimgefallen ꝛc. (s. 1): Eine Art von B. und Zauber. G. 39, 15; Eine verzauberte Erscheinung, deren B. nur sie allein zu zerstören verstunde. Gudrun 11, 239 ꝛc.; Fühlte sich wie unter einem Zauber-B. Auerbach D. 4, 141; Der Zauber-B., wer wagt ihn aufzulösen. 13, 316 ꝛc.; zuweilen auch auf die lösende Gewalt des Zaubers: Ein Mütterchen komme, | welche mit B. und Spuzen von uns abwende das Unheil. V. Th. 7, 127; s. Bannen. — 7) die von dem mit der Macht des Banns Versehenen verhängte Strafe; der Fluch, der die Ungehorsamen, Säumigen trifft ꝛc., s. Schiller 82 ꝛc., zumal die Ausschließung aus der kirchlichen Gemeinschaft (vgl. Acht IV.): Den B. aussprechen, verhängen, erkennen über Einen; Ihn mit dem B. belegen, treffen, schlagen (Maleachi 4, 6); Ihn in den B. thun, erkennen, kunden: In unter dem B. sein, liegen; Den B. (auf-) heben, aufthun, lösen, zurücknehmen; Zu strafen mit der Kirche Fluch und B. Chamisso; Durch B. und Interdikt. Falk; Im B. des Papstes verstrickt. G.; Obgleich Die wider sie eitel B-e regneten. Luther 1, 8a; Als der B. auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95 ꝛc. Auch: Wie lärmt der Mann | und thut die Schlossen in den B. [flucht über sie], daß sie die Leute erschlagen. Lichtwer 35. — 8) nam. bibl.: eine vom Bannfluch getroffne Person oder Sache: Ich habe Jakob zum B. gemacht und Israel zum Hohn. Jes. 42, 28; Laß Nichts vom B. an deiner Hand hangen. 5. Mos. 13, 17; Jos. 7, 13 ꝛc. — 9) (s. 7) zum statt Verbannung: Seit mich der traurige B. von euch entfernte. G. 10, 90; Pylades, dich meiner Schuld | und meines B-s unschuldigen Genossen. 13, 25; Der Bund ist möglich, wie der B. vermeidlich. 325; Stahl die Kinder | nach meinem B. Kotzebue Grmd. 5, 5 ꝛc.

Anm. Zusammenhängend mit Band, vgl. auch Bandit, Kontrebande, Banner II. — Veralt.: Seinen B-en [7] mit einem Wider-B-en zurücktreiben. Luther 1, 309b.

Zssgg. s. 1, 2, 3 und 5 ꝛc., ferner nam.: Aber- [7]: wiederholter, vgl. Aberacht. — Blut- [3]: peinliche Gerichtsbarkeit über Leben und Tod: Der höchste B. war allein des Kaisers. Sch. 529b ꝛc. — Bürger- [4; 5]: Alles unehrlich, was nicht im Heerbann oder B-e focht. Möser Ph. 1, 201. — Gegen-: Bann als Entgegnung und Gegenwirkung eines andern. — Heer- [4; 5]: Aufgebot und die dazu Gehörigen: Personen, welche nicht zum H. gehörten. Möser Ph. 2, 204; Er schrieb den H. an die Reichsherrn aus. Müller 3, 74; Sie folgten, wenn der Heribann erging, | dem Rachsyanier. Sch. 529b. — Kirchen- [7]: Der kleine K. schließt von Sakramenten und Kirchenämtern, der größre von jeder Gemeinschaft mit der Kirche aus. — Königs-: Blut-B. Hallenso; Nach richtigem Freistuhlrecht und K. Immermann M. 3, 13 ꝛc. — Ver- [9]: Wegen seines ärgerlichen B-es. Hahn 76 [„Verbannens" Ausg. 11, S. 88]; Auf beim den alten Hochsinn vom B. V. Sh. 3, 331; Ihr Kompan' und Bruder im B. 36; s. Schmeller. — Wider-: Gegen-B. — Wild- [2 und 3]: das ausschließliche Jagdrecht in einem Bezirk und der Bezirk selbst: Zum Frommen eures Gutes am W. der hiesigen Edelleute zu freuen. Immermann M. 1, 314; vgl. Wildbahn u. ä. m.

*Bannalist, m., -en; -en; -en-: der zu einem Bann (s. d. II. 4) Gehörige: Der alte B., wenn er aus der gemeinen Kriegerreihe zurückblieb, beging Herrschlip. Möser Ph. 3, 188; Heer-B. 1, 294.

Bänne: s. Benne.

Bannen, tr.: 1) durch einen Bann (s. d.) oder ein unwiderstehliches Machtgebot Etwas binden, der freien, sich selbstbestimmenden Bewegung berauben, es mit gleichsam zauberhafter Gewalt uns unterwürfig, unsern Willen gehorsam machen (s. 4 und ver-b.), so daß es von der Stelle, wo es sich befindet, nicht fortkann, fesseln, festhalten, s. An-, Fest-b.: In einem Kreise b. (vgl. 2); Uns den Frühling rauben und durch bösen Zauber den Winter ewig b. Börne; Wie ein Vogel, den eine Schlange gebannt hat. Chamisso; Ein Zauberer, weiß er Raum und Zeit zu b. Grübel: Das Pentagramma macht die Pein? .. | Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein? G.; Ihn bannet keine heil'ge Stätte, | er waltet durch die weite Welt. Müller; Er schwört's beim Styx, der Styx hat ihn gebannt. Sch.; Er bannt das Glück, es muß ihm stehen. Pf.; Fest wie in einem festen Zauberringe hält | das Schicksal mich gebannt in diesem Namen. Pf., Wen ihrem Drachen .. gebannet und bewacht. | was wird die junge Frau erfinnen? W. ꝛc. — 2) mit unwiderstehlicher Gewalt über Etwas verfügen, es wohin versetzen und dort festhalten und fesseln, s. Her-, Hin-b.: In einen Kreis b. (s. 1); Aus einem Ort (s. 3) an einen andern b.; Geister b. Sie war ein streng ins Haus gebanntes Wesen. Auerbach; Bannte alle Wonne seines selig bewegten Herzens auf das Papier. Pf., In den Kreis einer gewissen Anschauung gebannt. Danzel; In deine Gläser sind gebannt die Düfte von des Ostens Lenzen. Freiligrath; Bannst mich in diese Kühle. G.; Keine Ferne macht dich schwierig, | kommst gefloge und gebannt. Pf.; Sie haben den Schwindelgeist unter sie gebannt. Pf.; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geschick | durch ein geheimes Götterwort gebannt ist. Pf.; Nicht an wenig stolze Namen | ist die Liederkunst gebannt. Uhland; Den bisher gebannten [verbannten] portugiesischen Sänger. Müller; Mög' er doch in kalte Steppen | b. uns. Platen; Wenn Einer an einen gewissen Ort hin, in eine Stadt, Dorf oder Markung also gebannt worden, daß er die vorgeschriebenen Grenzen nicht überschreiten darf. Pistorius ꝛc. — 3) mit unwiderstehlichem Machtgebot Etwas von seinem Orte weg treiben, vertreiben, verjagen, s. Fern-, Fort-, (Hin-) weg-, Ver-b., s. 2: Das man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, selbst nicht um ihn zu b. Börne; Bannte Lichtenberg's klare Vernunft diesen frommen Dämon? Forster; Sie nicht bannt Verbannte. Freiligrath; Welche jene Gefahren aus ihrem Kreise gebannt. G.; Bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten | und banne Frost und Eigensinn. Hagedorn; Ihre Angst zu b. Heine; Nicht scheucht das Kreuz die süße Qual, | nicht bannt es die bittre Wonne. Pf.; Um jeden vertrieblichen Ton mir aus der Seele zu b. G.; Daß man das Mückenzeug dir von dem Leibe banne. Lichtwer; Wie trefflich kann sie b. [in ihre Schranken zurückweisen] | Geister auch von Fleisch und Bein! Müller; Des Vaters Haupt vom stillen Herrscheramt zu b. Schlegel ꝛc.; Bei Todesstrafe aus der Gemeinde gebannt. Schorr; Wenn die Regierung dich [ver-]bannt oder gefangen setzt. Tieck ꝛc. So auch Einen aus der Kirchengemeinschaft stoßen, exkommunicieren, mit dem Kirchenbann belegen. Luther 6, 5b. — 4) ohne örtliche Beziehung nur allgemein: eine unwiderstehliche, gleichsam zauberhafte Gewalt auf oder in Bezug auf Etwas ausüben, z. B.: a) bändigen, unserm Willen gehorsam und unterwürfig machen, z. B.: Geister b., sowohl sie heraufbeschwören als auch (namentlich böse, z. B. den Teufel) weggehn heißen, selten mit ausgelassnem Obj.: Kaubt Salomonis Siegel, | der Geister Graun. und bannt. V. 3, 130. substant.: Mitternächtig Geister-B. Scheffel 99. und veralt. = bändigen, ohne Nebenbegriff: Alte Hunde sind bös zu b. Sprchw. — b) durch einen Fluch, Zauber binden, verfluchen, verwünschen: Dich bann' ich ohne Anker, ohne Segel | zu irren auf dem feindlich dunklen Meere. Bürger 4, 196; 187. Gebannte Schlösser zu befreien. Lyr. Nicolai 1, 142. — d) Etwas unter einen schirmenden Bann legen, es für heilig, un-

Digitized by Google

verletzlich erklären: Der kluge Böhme [Zigeuner] ... | der Alles bannen kann, der hat .. mir meinen Garten eingesegnet | und .. mein Obst in Scherbett gestellt. Lamier S. 2. 473. Die Bäume seien | gebannt .. und wer sie schädige, | Dem wachse seine Hand heraus zum Grabe. Sch. 535a. — e) (s. d) so zumal als unverletzliches Eigenthum eines Gewalthabers, als Regal ꝛc.: Den Hochflug und das Hochgewilde b. in unsern freien Wäldern. 526a. s. Ver-b. 3. — f) Zu der Mahle ist dies Dorf gebannt, steht unter dem Mahl-B. oder -Zwang, darf nirgend anders mahlen lassen. — 5) Dazu: a) Der Banner. Luther 1. 265a; Sonnenberg D. 1. 451; Bannerin [Hexe]. Schlegel Heine. VI. 5. 3; Wein, der allmächtige Banner des Kummers, Geister- (Sch. 749b); Teufels-Banner. Musäus M. 1. 55 ꝛc. — b) Bannerei, f.; -en: Treiben eines Bannerers; Teufelbannerei. Keller 96. 1. 199 ꝛc. — c) Bannung. Guyhow Bl. 1. 495; Teufelsbannungen. Immermann M. 2. 285; Eh' er in die [Ver-]Bannung zog. H. 5. 157. — d) Gebanntheit, das Gebanntsein, s. Fest-b.

Anm. Veralt. Verb.: vorladen (s. her-b.); unter Strafandrohung ge- oder verbieten; bekannt machen; Steuern eintreiben; Tage b. oder binden, sie als Gerichts- oder Feiertage festsetzen (s. 4d). Frisch und Zwingli 1, b u. á. m. — Früher auch mit starkförmiger Abwandlung: binn, gebannen. Schmeller und Benecke. — Vgl. Bann, Band, Binden. — Nhd.: Bannieren. Fischart B. 50a; Bannisteren. Spindler Stadt 1, 101; Tieck Kr. 4, 201; Zu Hof ist die liebe Wahrheit verbannisirt. Wackernagel 3, 1, 917 Z. 5 (H. Clara) ꝛc. s. Schmeller.

Präfig. z. B.: Ab- 1) [1]: Sie wollen's ihm a. [durch den Bann abnehmen]. Luther SW. 26, 59. — 2) [3]: Bannen ihn | ab vom Himmel. H. 15, 289; s. herab-b. ꝛc. — 3) Veralt. = apanagiren. Schmid 618. — An-: 1) [1] Am Bettpfl angebannt. S. 2. 176; Dem Boden angebannt. 4, 110. — 2) [2] Die Zauberin, mit mächt'ger Hand, | hat ihm die Krankheit angebannt. — Auf-: herauf-, empor-b. oder -beschwören. — Aus- [3]: bannend austreiben: Den Teufel a.; Ein Atäuchen des alten Aberglaubens, das sich nicht a. läßt. Heine; Man hat alle fremde, auch sogar eingebürgerte Wörter a. wollen. Fehnty. — Ein- [2]: Eingebannt nach Zauberweise | schwebt sie [die Freude] dann in unserm Kreise. Blumauer; In die Kreise der Sprachkunst | einzubannen den Geist, der im Unendlichen schwebt. Denkmann. — Empör- [2]: heraufbeschwören: Das E. dieses Nebelspuks. V. — Fern- [1 und 3]: Ein ferngebanntes Wetterleuchten. Roquette; Den .. Sänger hält man ferngebannt verschleffen. Uhland. — Fest-: [1 und 2] und das nach mit leichter Nüance mit Dat. oder Accus. bei den Präpos.: Oskar's Blicke waren festgebannt auf das Glas. Borne 2, 280; In diesem Kreise festgebannt. Danzel 105; Festgebannt von seinem Auge, von seinem ganzen Wesen gebunden. Gutzkow; Ein feindlich Gift in seinen Busen festgebannt. Whmboldt 3. 61; An diese Lippen festgebannt. Novalis 1. 42; Ist der Schmerz in Lethe's Welle | tiefversenkt und festgebannt. Sch. ꝛc. Dazu [5d]: Vermöge ihrer Festgebanntheit in die Formen. Danzel 297. — Fort- [3]: weg-, ver-b. H. 6. 290. — Gegen-: wider-b., gegen einen Bann oder Zauber ein Gegenwirkendes anwenden. — Her-, Hin- ꝛc. [2]: Von Neugier hergebannt. Blumauer; Wenn die Geister entlassen sind, die sie hergebannt hat. G.; Vom König hergebannt [berufen, s. Anm.] zu Rath und Fehde. Müller 3, 42 ꝛc. — Ihr bannt mich mit dem Zwirn so fest vor euch hin, ich kann euern Augen nicht ausweichen. G.; An der Höllenpforte Angel | die Zwietracht hingebannt. Lenau ꝛc.. Zum Felsen hingebannt. W. 20. 119 = durch den Zauber in einen Fels verwandelt. — Kannst du die Sonne wieder hinter den Horizont hinab-b., wenn sie in all ihrer Pracht und Gluth hinaufgestiegen? Scherr. — Wodurch denn die Geister jener Tage zwiefach an uns wieder herangebannt wurden. G. — Der Geist läßt sich ohne sympathetische Kunststücke nicht heraus-b. [3]. Claudius. — Aus seiner Seele konnte die Vernunft die Geisterstergeschichten nicht hinaus-b. [3]. W. — Der Fluch, den der alte Oheim in sein Geld hineingebannt hatte. Prutz. — Der gottbelästen Erde, wovon sie längst hinweggebannt [3] sind. G. 34, 181 (vgl.: Von dem ein alter Fluch sie längst verbannt. 13, 44); 6, 430; 12, 9; 13, 300; H. 9, 204 ꝛc. — Rück-: s. Zurück-b. — Ver- [1, 2, 3 und 4]: 1) [2] wohin bannen: Bist du vielleicht in Töne, | du Flüchtige, verbannt? H. 15, 28; Es ist ein verständiger Hund, ich halte immer, es ist einmal ein Schatzgräber darin verbannt worden. ChWeise Tobiat 1, Sc. 15. — 2) [4a] Sich des Geistes zu erwehren, | ließ er sich heimlich das B. [3] lehren. Geßner 1, 29; Das B., worunter man das Vertreiben von Geistern und Gespenstern versteht. Wickram Sag. 1, 20; [Den Teufel] verbannt aus einer besessenen Jungfrau. B. 3, 139 ꝛc.; Zum Diebes-B. [1] braucht der Mensch die Kraft von unten. Kindlet E. 362. — 3) (veralt.) in den Kirchenbann thun. Fischart B. 44a; 46b; 50a; Stumpf 91b ꝛc. — 4) (veralt.) verfluchen. Apostlg. 23, 12 ff.; Jes. 11, 15; Ich bin eine verdammte Seele und bis an den jüngsten Tag verbannet. Hammer Rh. 393 ꝛc.; vgl. zu 7: Weisheit ist das Erbtheil Gottgesandter, | Gut das Erbtheil Gottverbannter. Rückert Merg. 1, 111. — 5) [4b] Etwas für heiliges Eigenthum eines Höhern erklären: Das Hochgewild verbannet, ja auch die wilden Schwein der Oberleit zugehörig. Stumpf 609a ꝛc.; nam. bibl.: für gottgeweiht (z. B. Mich. 4, 13; 5. Mos. 27, 28 ff.), dann auch für gottverflucht erklären und es der Vertilgung preisgeben. 5. Mos. 2, 34; Alles Volk verbannete [vertilgte] er mit des Schwertes Schärfe. 1. Sam. 15, 8 ꝛc. — 6) durch ein Gelübde ꝛc. binden, fesseln: Verbannt sein klugstes Glied [die Zunge] und ist aus Andacht stumm. Haller 74 ꝛc. — Am häufigsten aber jetzt: 7) durch einen Spruch aus einem Gebiet verweisen: Hutten .. floh geächtet | und grollte noch verbannt. Freiligrath; Verbanne mich .. an einer Klippeninsel traurig Ufer. G.; Sich aus der Welt ver-b. Haller ꝛc., selten mit Genit.: Ich bin aller Länder verbannt. Kurz Sonn. 401. Oft im Partic. subst.: Hier öffnet sich die Heimath dem Verbannten. Sch. ꝛc. Dazu nam.: Verbannung, Exil, Elend. — 8) (s. 7) allgem.: vertreiben, fortschaffen, ausschließen, verpönen ꝛc.: [Apoll will] von uns ver-b. diese Pestilenz. B. 142b; Alle harte Konsonanten sind daraus [aus der Sprache] verbannt. Forster; Verbannt ist Pantoffel und Mütze. G.; Zum Wohle deines Vaterlands verbanne | den eignen Schmerz. Sch.; Verbannt sind nun alle Hypothesen. Mendelssohn ꝛc. — Die Hanswurstenstreiche verbannte er von seiner Bühne hinweg. Gervinus Sh. 1, 96. — Weg- [3]: hinweg-, fort-b.: Zaubre diesen Glanz von meinen Blicken weg! ... Bann auch Dieses weg. Börne; Den Schlaf von seinem Lager weggebannt. Sch. u. o. — Wider-: Gegen-b.: Bannen mit W. vertreiben. — Zurück-: in den untrennbaren Formen auch rück-b.: 1) durch einen Bann Etwas zurückscheuchen, fort-b.: Manchmal mag noch der alte Adam spuken, aber nur vorübergehend, denn die junge und frische Natur wird ihn bald z. Auerbach Ab. 182; SchB. 355. Kohl J. 2, 80. — 2) bannend in den frühern Zustand zurückversetzen: Ins Elend hab' ich mich zurückgebannt. Chamisso 4, 124. — 3) das früher Vorhandne bannend zurückrufen, wieder heraufbeschwören: Rückbannen die entflohnen Zeiten. Lenau 1, 56; Wär der Geist schon halb gelöst, | der Schrei bannt ihn zurück. Scherr Pr. 242. Heine Lut. 1, 151 ꝛc.

I. **Banner**, n., -s; uv.; -chen, lein; ¨: Hauptheersahne: Das B. (Panner. Panier, Banier) weht, wallt; Es aufpflanzen, aufwerfen; Bei einem B. stehn, bleiben; Zu einem B. schwören, z. B. übertr.: Zum B. der Gewöhnlichkeit. Scherr ꝛc., auch von einer Pers.: Der Bedrängten Schirm und Hort der Freunde. | Ehrenschild und B. Chamisso 6, 246. — S. auch Bann.

Anm. Auch fem. Den rothen Schwenkel an ihrer Paner. Stumpf 487 und masc. Spatz 134 und Schmeller, nam. als Bez. einer Karte mit einer Fahne im ältern Kartenspiel und als Bezeichnung der sächsischen Freischaar von 1813. — Vgl. it. bandiera, frz. bannière, schon bei den Longobarden (Paul. Diacon. 1, 20) bandum, Heerfahne s. Band.

Präfig. s. die von Fahne, z. B. nach dem Bild darauf: Adler-, Kreuz-, Lilien-, St. Georgs-, Sternen-B., ferner z. B.: Feldpanier, Stern 4, 12; Haupt-B. Stumpf 425a; Reichsbanier. Freiligrath Bol. 1, 46 ꝛc.

II. **Bänner**, m., -s; uv. — -ei, f.; -en: s. Bannen 5a und b. — **Bannert**, s. Bann-Wart. — **Bannieren**, s. Bannen Anm.

Bännig, a.: 1) mundartl.: unbändig. Schmeller. Du thust mir einen „bannig" großen Gefallen. Willkomm Wald. 234; so auch in Mecklenb. ꝛc. — 2) veralt.: verbannt, exiliert. Stumpf 426b; Aneglii 2, 13; Nhnf. Bännisch. Luther 5, 85b; 234b; Bannisch, Melanchthon 2, 231 ꝛc. — 3) mundartl.: von Pferden, die nicht aus der Stelle wollend, stärker als: flatig. Seidler.

Präfig. z. B.: Härt-: widerspenstig, hart zu bändigen. Frisch. — Teufel-: vom Teufel besessen. Matheius ebd.; Luth. 106a ꝛc.

Bann-lich, a.: -auf den Bann bezüglich, dazu gehörig: Mit b-em Dräuen. Luther 1, 347b, mit Androhn des Banns. — -ling, m., -(e)s; -e: ein Verbannter: Der stolze B. Montague. V. Sh. 1, 341, und dazu Anm. 543, vgl. Frisch 1, 53c. — -schaft, f.; -en: (veralt.) Bannung, Ver-B. Frisch, vgl. die ebenfalls veralt. Form auf „nis" (nus): Bei Straf der Bannus und Verrammnis. Fischart B. 154b.

Banse, f.; -n: 1) der Platz zu beiden Seiten der Tenne in der Scheune zum Aufschichten (Banien, Aufbansen) der Garben, s. Alter I., Fach 1c, Tas. Dann allgem. der Platz, wo Etwas aufgeschichtet wird und der aufgeschichtete Haufen selbst. Span, Frisch ꝛc.; Holz-B., aufgestapeltes Brennholz. Schütze, Korn-B., Scheune. Dem. Wörterb. ꝛc., auch mit anlautendem P: Wenn man ein altes Bierfaß mitten in die Panse setzt und um dasselbe herumpanset, im Fortpansen aber das Faß hinaustzieht. Zink 2, 351 ꝛc.; ferner Bansen, m., -s; uv.; Banzen); Der Bansem. Steinbach; Bansam ꝛc. — 2) bei Kupferschmieden, Kesselflickern ꝛc. ein großer viereckiger Korb (s. Benne), ihre Waaren darin aufzuschichten und fortzuschaffen. — -n, tr.: (s. Banse 1) aufschichten: Getreide b., auf-b., ein-b.. Gütz, aus-b., aus der Banse nehmen ꝛc. Veralt. auch: Gebanste Erbsen, Span, mit der Erklärung: Gedörrte, wie es scheint das unter der Bez. „dicke" Erbsen bekannte Gericht, eben wegen des dicken Breis vgl. Banzbirn, Panisch ꝛc.

Bapp ꝛc.: s. Babbeln, Anm. und Papp.

I. **Bar**, a.: mit der Grundbed.: nackt, bloß, unbekleidet, unbedeckt, ledig. 1) nackt: a) zunächst vom Körper oder Körpertheilen: Mit b-em Haupt und gelbem Gelock. Schwab 167; Mit unsern b-en Füßen. Simrock Gudr. 1197; Mit ihren Schenkeln geht sie b. Uhland V. 57 ꝛc.; vgl.: Polnische Pferde gehen b. Lezen 2, 6, 13, ohne Hufeisen. — b) Dann von andern Dingen: unverhüllt, offen zu Tage liegend (was leicht in den Sinn des Unverdeckten, Ehrlichen übergeht, z. B.: Ich geh mit Zugen frei und b. .... Der hat eine Maske [die Brille] vorgethan. G. 2, 266 ꝛc.): Er zuckt den Dolch, doch in die Scheide | stößt er ihn wieder, eh' er b. Bürger 4, 10; Mit b-em Schwerte. Wackernagel 3, 2, 140, 3, 23 ꝛc. — B-e Heide. Müller Ph. 4, 187; vgl.: Die bloße H. Pf. 1, 248. die ohne Gras ꝛc.; Das Grab steht schwarz und b., Freiligrath 1, 70, ohne deckenden Rasen ꝛc. darauf; Ich fand das Thor geöffnet, die Mauern b. [ohne deckende Mannschaft] und öd. Arnhard 55; So geschlagen, daß das b-e Fleisch hervorgekommen. Haldor ꝛc. — c) verbunden mit nackt, bloß ꝛc. (s. 2a ff.): Nicht Rauch! nicht Flaggentuch! So b. und bloß [von jedem Hilfsmittel]! | Die Arme nur vermögend auszubreiten. Chamisso 4, 159; Sich nackt und b., wie sie waren, .. ergeben. Kohl G. 2, 326; Dein Ort wird sein drei Ellen breit, | des Bleichen, Nackten, B-en. Rückert Mak. 2, 246 ꝛc., Wann er blank und b., | entstaatsperückt, enthalskrauft, ausgewindelt | aus seinem großen Amtstalar ꝛc. B. 106b. — 2) Was aber so unverhüllt und offen hervortritt oder zu Tage liegt, ist eben damit von Andern getrennt und rein (unvermischt, pur), — aber auch andrerseits klar und deutlich, sofort mit Händen zu greifen, handgreiflich, offenbar, z. B.: B-er Ernst. Heine Reis. 1, 121 ꝛc., Unsinn. G. 4, 228; B-e Thorheit. 3, 8; Heuchelei. 6, 345; Verachtung. Merck's Br. 2, 140; Unverschämtheit. Gervinus Sh. 1, 41; Wahrheit. W. 20, 64; Dummköpfe. Immermann Münchh. 61 ꝛc.; Das b-ste, Witzerspiel. Gutzkow A. 9, 509; Die b-ste Lebenspresse. Scherr Pr. 151; Im b-sten Sinne des Worts. Nürnberger Ztg. 286 ꝛc.; Verfälle, die, wiewohl nur b-e Spitze des Zufalls, doch eines tiefen Eindrucks auf uns nicht leicht verfehlen. Arndt E. 192, Tieck-e Kopie der Natur ist echte Poesie geblieben. Gutzkow 1, 153, Der b-e Tatsmut. 2, 143, Das sollte, däucht mich, so b. richtig sein, daß Niemand dabei die Brille aus der Tasche zu holen nöthig hätte. Heine R. 1, 312, Die Damen in der Tapisserie | sehn b-er nicht vor ihm als sie.

Digitized by Google

W. 10, 231; Schön wie ein b-er Engel. 20, 99, vgl. 353; Gott macht's ihnen Alles b. Zwingli 4, 6 ꝛc. — So verbunden mit Sinnverwdt.: a) mit nackt: Daß er nach einem tieferen Principe für die Meinung trachtete, die bei Jenen so nackt und b. zu Tage lag. Guzkow R. 7, 385; Die nackte, b-e Wirklichkeit. Scherr Pr. 105 ꝛc. — b) mit offen: Meine Reue so b. und offen zu zeigen. Tieck 11, 6; Seine edle Liebe b. und offen zu gestehen. Kurz 2, 132 ꝛc., wofür häufiger das zsgsg. offenbar (s. d.). — c) mit den Reimwörtern wahr und klar: Wahre und b-e Wirklichkeit. Kuß (Augsburg. Zeit. 1844 S. 2093 b) ꝛc.; Den b-en, klaren Aberwitz. Eine Kurz. 2, 394. — d) mit dem alliterierenden blank (s. d. 1d und z. B.: Bei dem Gast wäre es blanke Ungezogenheit. L. 13, 141 ꝛc.): Blanke, b-e Erfahrung. B. 179b; Meine Gewalt blank und b. zeigen. 292b; Mir Nichts dir Nichts! ein blankes, b-es Nein, ohne die geringste Entschuldigung. 302b; Die b-e, blanke Wirklichkeit. Kühne Char. 1, 56; An Wunder glauben machen .., Das that er ziemlich b. und blank. Fr. 139 ꝛc., vgl. 3. — 3) Nam. aber gilt b. so von dem blank aufgezählten, zum Zugreifen bereit daliegenden Gelde: B-es Geld; B. Geld lacht, kauft wohlfeil, ist die Losung, ist gute Waare ꝛc. Sprchw.; B. bezahlen; B. Münze, Kasse. Bezahlung. Auslagen; B-er Verlag; In b-em Gelde; B-e funfzig Thaler. Zweihundert Thaler in B. (substant.) und scherzh. mit lat. Endung: In Barbus. Holtei Mensch. 2, 131 ꝛc.; Ein Feld so nach dem andern kommet | und reift und fruchtet b. [bringt b-en Ertrag]. G. 6, 34; Der muß auch b-en Dank empfangen. Hagedorn; Ihr geleitet die Bahre | und denkt dabei an das B-e. Rückert; Mein Ehrenwort! .. Es gilt für b. im ganzen Land. W. ꝛc. — a) s. 2d: In die Mutze schuttete sie mir's, Alles, b. und blank. Gutzkow R. 2, 286; Diese 2000 Thaler hier blank und b. auf meinem Tisch. Eine Kurz. 2, 181; B. und blank bezahlen. B. 4, 121 ꝛc. — b) übertr.: Etwas für b., für b-es Geld, für b-e Münze nehmen, sich durch Leichtgläubigkeit täuschen lassen; Eine ausweichende Entgegnung statt b-er Münze zu geben. Walden R. 1, 295; Kann ihren Werth immer in b-er Münze aufzählen, immer durch ein äußeres Objekt dokumentieren. Sch. G. 2, 101; Wenn sie ihm die Momente blank und b. (s. a) zuzählten, daß er sie nur in Empfang zu nehmen brauchte. 126. — 4) abhängig davon (s. 1): a) der Genit.: Du bist des Tadels b. [ledig, los, ohne Tadel]. Chamisso 4, 109; Der Aste b. 135; Aller bösen Zunge b. Immer 1, 46; Es macht die Lieb' | ihn vollends aller edlen Tugend | und Sitte b. 136; Der aller Selbstbeherrschung b-e Charakter. Gervinus Sh. 1, 234; Waren .. alles französischen Wesens auf einmal b. und ledig. G. 22, 53; Aller Ehren b. Sch. 530a; Aller edleren Sinne b. und ledig. Vogt Oc. 1, 257 u. o. — b) mit „von": Von Schwäche und von Tadel b. und bloß. Chamisso 4, 99; Daß ich so b. von Menschlichkeit erscheine. Schlegel Gymb. 3, 2; Von Kräften b. und von Vertrauen. Werner Kr. 1, 15 ꝛc., seltner: Ist an Ehr' und Namen b. Logau 2, 8, 21, s. L. 5, 306. — c) in Zssgg. (s. a) wie los: Nach seiner Krone griff er geldest-b. Chamisso 4, 36; Kalt und blut-b. jede Wange. Müllner 1, 2, 11; Die makel-b-e Damajanti. Rückert Nal 38 ꝛc., wofür doch häufiger: blutlos, makellos ꝛc., weil bar auch als Endsilbe (s. d. †) gedeutet werden kann, vgl. z. B. Reizes-b. und Reizbar ꝛc. — Andrer Art sind Zssgg. wie: Den geld-b-en [3] Vortheil einstreichen. Börne 2, 252; den b-en Geldvortheil ꝛc.; ferner: Bein-b-e [1] Schatten. Gutzkow Kn. 1, 53, meist umgekehrt: barbeinig, s. d. wie auch b.-fuß, -hand, -haupt, -kopf ꝛc. Über offenbar s. d. und 2b.

Anm. Ahd. par, mhd. bar, dem Stamm nach zu (ge-)bären — ans Licht hervorbringen. S. auch Aber I., Barfrost ꝛc., Bare. Bärlich — offenbar. Stumpf IV b; Zwingli 1, 29; 4, 35 ꝛc.; Barheit. Bürger B. 6, 171; Gedankenbarheit. Apel Cic. 1, 265 ꝛc.; Barschaft ꝛc., — oft mit Doppel-a geschrieben.

II. **Bär**, m., -es; -e: Bez. eines männlichen Wesens in der Zssgg.: Hänf-B., Hanfhahn (s. Fink und vgl. Bar I.).

III. **Bar**, n., -s; uv.: bei den Meistersängern Name einer best. Dichtungsart. Wacht. 3, 3, 413d ff.; vgl. Baren und Barten.

I. **Bär**, m., -(e)s; -e: mundartl. Eber, männliches Schwein, so auch: Sau-, Schwein-B.

Anm. Nach Fleisch von deren (s. d.) — schlagen. Hauer, — engl. boar vergl. II. (bear), doch brachte man das Zusammentreffen von Bär, Bär für II. und Bäre = junges männl. Schwein, schwäb., schwyz. ꝛc. Grundbegriff wohl: das männl. Thier, vgl. Bar II. — S. Beier und Barch. — Dazu: Bären, intr. (haben): vom weibl. Schwein, nach dem Eber verlangen, vgl. brähmen; Die Sau hat abgebärt ꝛc.

II. **Bär**, m., -en, (es); -en, (-e); -chen, lein; -en: 1) ein zottelhaariges, spitzköpfiges, kurzschwänziges, plumpes, den größten Theil des Winters ohne Nahrung in seiner Höhle verschlafendes Raubthier der kalten Gegenden mit breiten menschenähnlichen Füßen, das auch auf den Hinterbeinen gehn kann und deshalb mehrfach von sogen. Bärenführern zum Tanz abgerichtet wird. Ursus, weibl. Bärin. — Weidm.: Der B. hat eine Haut (kein Fell), Tatzen, Branten, Pranten (Tschudi Th. 441) (keine Füße), Arme (st. der Vorderbeine, Tschudi Th. 439; 441; Fleming 3. 87 ꝛc.), geht, schlägt, raubt, brummt, wird aufgeschärft oder zerwirkt. Döbel ꝛc. Der B. bringt [gebiert] ein ungeformt Stück Fleisch, welches er erst mit vielem Beschlecken recht formiert. Auf Th. 90a, — ein Märchen, worauf oft angespielt wird. — 2) die Eigenschaften des Thiers oft in Vergleichen ꝛc.: Trotz der Kälte gleich dem B. Claudius; Sich behaglich eingrub, wie ein B. in den Schnee. Prutz; Dichter gleichen B-en, | die immer an eignen Pfoten zehren. G.; Freiligrath 1, 70; Hat den Schlaf eines B-en. Arnim Kr.; Sich wie ein B. gewehrt. Käfer; Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen, | den B-en gleich, die keine Wunde scheun? Holtei; Fluchen kann ich nicht, | muß wie der B. der Haß entgegenkämpfen. Schlegel; Den stets grimmvollen B. V. Sh. 1, 20; Wüthend, zornig, bissig, hungrig, tappisch, rauh, plump, zutappen, drauf los gehn, sich umher werfen, sich umher wälzen, hungern, Hungerpfoten saugen, brummen wie ein B. ꝛc., vgl.: Bärenhaft, -mäßig, -thum, -rauh, -stark, -zottig ꝛc. — 3) Oft auch geradezu ohne Vergleich für einen plumpen, rauhen, unbeholfnen, groben, brummenden Kerl, zum. im Ggsz. zu Andern mit feinern Sitten und zierlichem Wesen als ehrlich und bieder: z. B.: Was für ein häßlicher unfreundlicher B. bin ich fast diesen ganzen Winter über gewesen! Auch träge, schwerfallig und dumpf und stumpf wie ein grönländischer B. .. Seitdem der Frühling wieder angefangen hat, mich etwas zu entbären, kann ich doch etwas mehr in artikulierten Menschentönen reden. B. 452a; Gradaus, ich bin der B. G. 2, 71; Sie werden diese Rose von einem B-en annehmen. Stein 1, 178; Der deutsche B.! G. 7, 155; Diese Nordsöhne gehn nach Italien und bringen's doch nicht weiter als ihren B-en auf die Hinterfüße zu stellen. Zelt. 5, 127, So geh, du deutscher B. L. 2, 225; auch: Dein norddeutscher Aufrichtigkeits-B. Gold 3, 111; Du dummer B.! [Tölpel]. W. 12, 58 u. o., nam. bei Grimm, z. B. Verm. 1, 10; Börne 167; Der deutsche Edelmann, dem diese Künste in der bärenlecknden Lutetia mühsam eingeübt worden. Reis. 2, 47 ꝛc.; zumal im Atta Troll, woraus folgende Stellen genügen mögen: Deutschland | heißt das Land, wo ich geboren, | B-en giebt es dort in Menge 27, 71; Bin ein B., ich brumme, | den ihr Zottel-B.. | Brumm-B., Zisegrimm und Petz .. nennet. 44; Wohlbekannt | dunkt mir diese B-en-Sprache. 13; So ein Un-B. [vgl. Unmensch] ohne Ehrfurcht | vor dem Schöpfer. 39; Zung-B. 50; Fasel-B. 71 ꝛc.; auch: Von dem B-en, der zu seinen Mit-B-n zurückkehrte. Reis. 2, 47; vgl. Brumm-B., Petz, Ehepetz, Maß ꝛc. Auch geschichtl. Beiname, z. B.: Albrecht der B. — 4) Sprchw.: Die Haut verkaufen, ehe der B. gestochen ist; Er habe den B-en noch nicht im Sack. Gotthelf U. 1, 222. — Vielleicht hängt mit der bekannten Fabel von den Gaslegnern (Gotzkow 2, 85), die den Wirth mit der Haut des noch ungefangnen Bären zu bezahlen versprachen, die sprchw. Redensart zusammen: Einen B-en auf-, anbinden, sowohl in der Bed.: Schulden machen, z. B. Heine Reis. 1, 183, vgl.: Die alten B-en abzubinden. Prutz Mus. 2, 139; Ihr seid doch in 'ner Stunde eure Bäre los, ich schlepp mein Lebtag an meinen. Schmidt Decr. 53 ꝛc., als auch: aufschneiden, Einem Etwas vorlügen, aufbinden: Werdet ihr meinen, ich sei ganz dumm und man könne mir B-en aufbinden, einen ganzen Bärengraben voll. Gotthelf Sch. 22; König Kl. 2, 250; Nürnberger Ant. 221; Kurz Wehm. 200; W. 32, 393; Mir auch einen Bären auf die Nase gebunden. Realfeld Tr. N. 1, 79 ꝛc., vielleicht auch im Spiel mit „bären" tragen, Einem Etwas aufbinden, woran er zu tragen hat. — Hierzu auch: Ein Kahlenberger Spaß ist ein Kalemburg, ein Wiener B., wie deren der liebe Gastelli eine Menge selbst angebunden und gedruckt später selbst losgelassen hat. Gutzkow 3, 282; vgl.: Irischer Bull. Und so in der Kunstspr. der Börsen: Daß zu jedem B-en, der auf die Baisse spekuliert, ein Bull gehört, der auf eine Hausse rechnet. Bucher Nat. Zeit. 7, 359. — Veralt.: Den B-en treiben, den Kuppler, Zwischenträger treiben. Hachs 4, 3, 3d ꝛc. — 5) übertr. von 1: a) B., gewöhnl. Wirthshausschild: Den Wirth zum schwarzen B-en. G. 7, 41; Herr Wirth zum B. Müllner 7, 197 ꝛc.; Bärenwirth. Hebel 3, 489. — b) Bärenfell: Aus sieben Schanzen jagten wir | die Mutzen von dem B. Sturm 4, 20; 125, vgl. Bärmütze. — c) Name zweier Sternbilder in der Nähe des Nordpols: Der große und der kleine B. oder Wagen, vgl.: Die B-n, der sonst der Himmelswagen genannt wird. V. Od. 5, 273; Th. 22, 21; 24, 11 ꝛc. — d) Name eines Nachtfalters, Bombyx caja, der braune B-: B-en, Trauermantel und Apollo. Tschudi Th. 48 ꝛc.; auch die langhaarige Raupe, Bärenraupe, s. Bärenspinner. — e) Name einiger Aufgußthierchen, s. Wasser-B. — f) Kreuz und B., wo man macht, welches dem Antern das Seine abgewinnt. Gotthelf G. 320. — wohl ein Kartenspiel.

Anm. Heute in allen Kasus außerm Nomin. meist B-en, nur in der Ez. ohne Artikel — weil sonst Verwechslung mit der Mz. nahe läge — im Dat. u. Accus.-S.: In Furcht vor B. u. Wolf. Lichtwer 239; Zagten auf B. u. Wolf. Laube Gand. 1, 118. Aber auch sonst: Des Bären. Getzer Phys. Wört. (1790) 3, 533; 4, 701; Des Eisbären. Eichelberg 148; Anatomie eines Bären. Fleming 3. 125; 88a ꝛc. — Im Dat. schreiben die Grimm, die im Wörterb. dies für „tadelhaft" erklären: Dem Bäre u, dem Bär. März. 247; Von dem Bäre. Döbel 2, 124 ꝛc.; Dem B. Alexis H. 2, 1, 3; Burmeister gB. 1, 105; H. (Merck's Br. 2, 21); Lichtwer 155; Vogt Köhl. 61; V. Sh. 1, 20; Dem Wasch-B. Gotz 3, 111 ꝛc. — Accus.: Den B. G. 32, 91; Grimm M. 273; H. (Wachsm. 2, 950 A. 15); Jacobs Phil. 1, 16; L. 4, 487; Musäus M. 1, 4; Vogt Köhl. XXIII.; Den Eis-B. Burmeister Gsch. 523 ꝛc. — Mz.: Bäre. Döbel 1, 32a ff.; 2, 124a ff.; Fleming 3. 125; L. 1, 108; 124; 3, 240; Lohenstein A. 3, 748; Müllner 5, 131 ꝛc.; Brummbäre. Freitag Soll 2, 350 ꝛc. — Ähnlich auch als Bäw. zum.: Bär-Mütze. Laube DW. 5, 61; Rosenkranz (DMus. 1, 2, 18) ꝛc., -mützig. Kühne Freim. 1, 27; -Fell. L. 7, 82 ꝛc. s. Bärbeißig u. Bärenbeißer ꝛc. — Die Brll. bildet der raubrechende Bärenführer: Dummel dich Birkel! pip op. Bärken [plattd.: Pfeif auf, Bärchen]. Fischart Garg. 51b. — Mz. des Fem.: Bärinne. Fleming 3. 209a. — Nach Fisch v. baren (s. d. I.) — brummen, andre Herleitungen, minder wahrscheinl. Fruhere Schreibw. Beer bei Luther, Opitz ꝛc. — Ob u. in wieweit I., III. u. IV. stammverwdt., ist fragl.

Zssgg. s. 3, ferner: Ameisen-: 1) die größre Art der polnischen Bären, Ursus arctos, Moos-, Obst-, Ringel-B. — 2) die kleinste der nordischen Bären. — 3) Ameisenfresser, Myrmecophaga, der zu den zahnlosen Säugethieren gehört. — Beiß-: s. Bär-Beiß. — Berg-: Während die Naturforscher nur eine Art von Landbären anerkennen .., unterscheidet man bei uns [in der Schweiz] drei versch. Arten: den großen schwarzen, den großen grauen u. den kleinen braunen B-en. Tschudi Th. 438. — Bienen-: Zeidel-B. — Brümm-: Bär. Grimm M. 249 ꝛc., auch: Brummel-B. Claudius 6, 57 ꝛc., oft v. Menschen [3]: Soweit weibliches Zureden die Entschlüsse männlicher B-e zu bestimmen vermögen. Freitag Soll 2, 350. Der eitle B. [Rousseau]. Heine Verm. 1, 10; Der alte B. Boreas. 146; Laß mir den B.! Platen 4, 29 ꝛc. — Eis-: U. maritimus, der größte der jetzt lebenden Bären mit weichen weißen Haaren, am nördlichen Eismeer. — Fisch-: U. arctos; s. III. Bär. — Grisel-: U. ferox. Giebel 742. — Häupt-: ein großer. Alexis H. 2, 3, 308. — Höhlen-: Der prädamatische H. übertraf den Eisbär an Umfang noch beträchtlich. Burmeister. — Honig-: Zeidel-B. — Länd-: U. arctos, s. Berg-B. — Lippen-: U. labiatus. — Möös-, Mösel-: Ameisen-B. 1. — Nörd- [3c].

Digitized by Google

— **Obſt-**, **Ringel-**: Ameiſen-B. 1. — **Rüſſel-**: Nasua, mit beweglichem Rüſſel, in Oſtindien. — **Schnäuz-**: der brummende, anſchnauzende Bär. Auctus M. 1. 21. — **See-**: Otaria ursina, Phoca ursina: Die Seehunde von der Art, welche man S–en nennt. Forker. — **Stein-**: der kleinre poln. Bär. — **Tänz-**: der gezähmte, abgerichtete, — übtr.: Ich ſei eigentlich ein T., der tanzen müſſe, wie ſie geige. Goethe II. 2. 365. — **Tätz-**: zum Unterſch. vom Sau-B., ſ. I. Bär, z. B. S. Clara Fl. 1. 317. — **Wäſch-**: U. lotor, Procyon, mit ſpitzrer Schnauze, längrem Schwanz u. ſchlankrem Bau als der gemeine, auch Waſſer-B. — **Wäſſer-**: 1) Waſch-B. — 2) Art Aufgußthierchen. Humboldt R. 1. 488. — **Wickel-**: Cercoleptes. — **Zeidel-**, **Zeisel-**, **Zisel-**: Stein-B., inſofern er die Bienenſtöcke zeidelt, übrtr. [3]: Ein alter Zeidelbär | von einem Oheim. W. 11. 166. Adelung trennt fälſchl. Zeiſelbär als Tanz-B., inſofern er am Seil herumgeführt wird, ſ. Seideln. — **Zöttel-**: der Bär nach ſeinen rauhen Zotteln. W. 20. 87 ꝛc. —

III. **Bär**, m., -en, (-es); -en, (-e): 1) Rammklotz, vgl. Bock 1g, ſo auch: **Ramm-B.** Colin 2. 433, vgl. Beren, ſchlagen. — 2) **Bergb.**: a) die bei den trocken gepochten Kobaltausſchlägen im Siebwaſchen abgehobnen Aſtern, vgl. Bären-Koth, -Schlamm. — b) Hund (ſ. d. 4a). — 3) **Feſtgsb.**: ſcharfrüttiger Stein-Querdamm im Feſtungsgraben, ſ. Wehr, mlat. bernm.

IV. **Bär**, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: ſackförmiges Netz, theils an einer Gabel mit einem Bügel, nam. zum Herausholen der Fiſche aus dem Hälter, od. auch zum Fiſchfang (-Hamen): theils an einem größern Netz der Theil, worin beim Herausziehn ſich die Fiſche ſammeln, Bärhaube: Einen reichen Fiſch vor der B–e gebadt. Gontzel G. 328; Den Fiſch in eine andere B–e jagen. Ab. 106 ꝛc.; Mit Fiſch-B–en u. Zuggarnen. Fiſchart B. VIIIb ꝛc.

Anm.: Mhd. bëre, masc. u. ſo **Bären**, m., Stalder; — Fiſcherneſe, auch Hengarn; **Bärn**, m., Schmeller u. Fiſch-**bärn**. Friſch, wo als Arten: Stoß-, Stritt-, Tuck- (Tauch-) Bärn, ferner: Hühner- (Rephühnergarn) u. Geig-Bärn (weidengeflochtner Seiher an zwei Stangen, worein das Bier aus dem Keſſel in einer Rinne läuft, damit der Hopfen zurückbleibt). Bei Adelung: Der Fiſchbären u. die Fiſchbeere. — Nach Friſch zu Bahre (ſ. d.), tragbares Netz. vgl. III 2b u.: Miſt auf Bären tragen. Gerzani 193b.

* **Baráche** (frz.), f.; -n: ſchlechtes, ärmliches Haus, nam. Soldaten-, Fiſcherhütte. G. 23, 42; Ab. 121a ꝛc.; Noth-B. Heine Pat. 2, 253; Sklaven-B. Chamisso 5, 46; Stein-B. Salmeranger Or. 1, 94; Strand-B. Freiligrath Garb. 146 ꝛc. — **-iren**, intr. (haben): in Lagerhütten wohnen.

Baradäz! interj.: bardauz (ſ. d.): Giebt er mit dem Kübbogen ſeinem Kameraden einen Schub u. bauz! b.! der Götze liegt am Boden. G. 29, 287.

* **Barakan** (arab.), n., -s; -s: ein aus Ziegenhaar u. Wolle gewebter Stoff, Art Kamelot: Im Surtout von B. G. 29, 229, vgl.: Rock von grünem Barkan. 20, 57 u. Barchant.

* **Baránke** (ſlaw.), f.; -n: Felle neu- od. noch ungeborner Lämmer.

* **Barbār** (– –) (gr.), m., -en (-s); -en; -en: 1) mit dem weiblichen B-in, urſpr. bei den Griechen ein jeder Ungriechc, Feindredende. Luther 6, 50a; Ein Fremder, ein B. Hagedorn 1, 56; Und der B–e beherrſcht römiſchen Buſen u. Leib. G. 1, 224 ꝛc., — dann: ungebildeter, roher, grauſamer Menſch: Der Tiger, der B. Haydn 2, 222 ꝛc. — Bei Alten auch oft als Trochäus: Athen, von B–n (– ⏑) ganz erfüllt. Cronegk 1. 181; 223; Die, ſo über B–n ſiegen. Lichtwer 107; Wamler 116; 165; Des B–n. V. 3, 4; 58; 4, 170 u. nam. die Anm. zu Luiſe 2, 499, auch: Der B–in (– – –) ! ſchmachvoller Ehmann. V. 6. 1. 164. — 2) (– –) Pferd aus dem nördl. Afrika, der ſogen. Barbarei, auch: Berber, vgl.: Ein Paar Barben vor meiner Berliſche. Göthe Ph. 3. 16; Barber. Zink 1. 241.

Anm. Heute 1 meiſt – ⏑; 2 dagegen – ⏑ mit Genit. B–s, der ſich freil. auch für 1 findet, ebenſo wie B. als Dat. u. Accuſ. ſ. Herrig 16. 418.

* **Bárbar-a**: 1) f.; -s: weibl. Name, verkürzt in Barbe, Bärbchen, Bärbelchen ꝛc., ſchleſ. auch v. den „brummigen B–s" — die große Barbier. Brumbaß. Weinhold. — 2) **Schiff.**: Pulverkammer. — 3) n., -s; -s: Art Schlußfolge in der Logik: Ein ſchulgerechter Schluß in B. Luth.; Mir zeigt der Logiker nach ſeinem B. Holtei. — **-ei**, f.; -en: 1) der von den Barbareskken oder Berbern bewohnte Theil Nordafrika's, Berberei, — auch: ein von Barbaren bewohntes Land: Ein Tyrann iſt der Vater u. B. das Geburtsland. v. Op. 2. 9. — 2) eine Geſammtheit barbariſcher Völker: Auf einmal wachet auf | die ganze B., ein Heer von Gothen, Wenden. Canitz. — 3) Unbildung, Rohheit, Grauſamkeit ꝛc.: Durch die folgende B. u. die barbariſche Art, ſich aus der B. zu retten. G.: Es gehörte zu den B–en des Mittelalters. Kühne; In die Ur-B. zurückgeſchleudert. Waldau ꝛc. — **-enhaft** (– ⏑ ⏑ –), a.: nach Weiſe der Barbaren. — **-enthum** (– ⏑ ⏑ –), n., -(e)s; 0: eine Geſammtheit von Barbaren u. ihre Art u. Weiſe: Alle Throne, welche das B. bis dahin ſtützte. Auge ꝛc. Daneben: In dem Barbarthume (⏑ – – –) der Neuern. V. 3, 36, ſ. Luſt. 2. 498 u. Anm. — **-iſch** (– ⏑ –), a.: 1) rauh, roh, ungebildet, ungeſittet, grauſam: Bekam b. gar bald die Nebenbedeutung gemein, pöbelhaft. tölpiſch. Fichte 7. 336; B–er als unſere b–ſten Vorfahren. L. 7, 82 ꝛc. Halb-b. Monatsbl. 1, 311b; Erz-b. ꝛc. — 2) wie grauſam (vgl. kannibaliſch ꝛc.) zur Bez. eines hohen Grads, in Volksſpr.: Es friert b., grimmig. — 3) in Bezug auf Sprache, fremdartig; dem Geiſt einer Sprache widerſtrebend: In den b–ſten Ausdrücken einer lateiniſch ſcheinenden Sprache. L. 5, 61. — **-ism**, m., -en; -en: 1) eine barbariſche (ſ. d. 3) Wendung u. Ausdrucksweiſe. — 2) zuw.: Rohheit, Unbildung: Durch Annäherung an Gelehrte den Vorwurf des B–us abzulehnen. Forker ꝛc. 1, 67.

Bárbe: 1) f.; -n; Bärbchen ꝛc.: ſ. Barbara 1, zuw. wie Käthchen (ſ. d.) allgm. = Mädchen, z. B.: Die eilft' ein Bärbchen, ſchnippſch. Immermann M. 1. 76. — 2) f. (frz.): Streifen v. Spitzen ꝛc. in Frauen-Hauben, -Hüten ꝛc.: Blonden-B. ꝛc., was G. 23, 45 durch wörtl. Überſetzung wiedergiebt: Eine große Kappe mit langen Bärten. G. 23, 45. — 3) m., -n; -n: ſ. Barbar 2. — 4) f. u. m.: ein Fiſch, Cyprinus barbatus, karpfenartig mit vier ſtarken Bartfäden, auch **Fluß-** od. **Stein-B.**, Steinbarben im Gafftg.: **Meer-** od. **See-B.**: Ganz vertieft, die bärtige B. ſtreicht. Hagedorn 1. 107; Wenn ich einen ſtarken B–n an der Angel hab. Auerbach Leb. 2. 57; Barme, auch B. genannt. Döbel. — 5) in Hallein ein Holzmaß = $^1/_{16}$ Rachen = $^1/_{160}$ Pfanne. Schmeller. — 6) kleines Schiff ohne Maſten.

Anm. Zu Bed. 2 u. 4 v. lat. barba, Bart, vgl. Barbier.

Bárber, m., -s; uw.: ſ. Barbar 2. — **-ipe**, f.; -n: ſ. Berberitze.

* **Bárbet** (frz. barbe), m., -s; -s: Art zottiger, langhriger Waſſerhunde, nam. bei der Jagd von Waſſervögeln benutzt, auch B.-Hund, bei Fiſchart Garg. 179a: Im Maul holen wie unſre Barbehund. — falſch erklärt bei Grimm.

Barbíer (frz.), m., -(e)s; -e: Einer, der das Bartabnehmen gewerbmäßig betreibt. Mz. B–s. Alexis Sb. 1. 145; Nhnf. Balbier, Schlegel Haml. 2. 2. — **-en**, tr.: den Bart abnehmen, raſieren, dann auch wie: einſeifen, ſcheren (z. B. L. 13. 213) = anführen, betrügen, nam.: Über den Löffel [ſ. d. u. vgl. Löffelbart] b. Gaßner K. 2. 195 ꝛc., auch: Lacht ſich ins Fäuſtchen, wie er uns balbiert hat ... Jeder wird balbiert u. balbiert die Andern wieder. Alexis H. 1. 1. 183; Vielleicht läſſt er ſich über den Löffel balbieren. Gebel 3. 343 ꝛc.; Balwieren. Uhland V. 462 ꝛc. Dazu: **Barbierer.** Ab. 107a u. o.; **Balbierer.** Zinkgräf 2. 98; 3. 24 ꝛc.

Bárch, m., -es; -e: (mundartl., veralt.) Barg, Borg (ſ. d.), verſchnittner Eber. — Dazu: Mit bärgem Schmeer [Schweineſchmalz]. Brandt Narrenſch. 206.?

Bárch-ant, **-al**, **-en**, **-ent**, **-el**, m., -s; -e: 1) gewebtes Zeug aus Baumwolle od. aus leinener Kette u. baumwollnem Einſchuß, früher beliebter Preis für Wettlaufende. Schmeller: Auf der Kirchweih den Barchet mit Laufen nicht erjagen. Fiſchart B. 61b; Um den Barchat laufen. 163a ꝛc.; Die Wämſer ſo von Barchen. Schmeidlein. 3, 78; Bett-, Futter-, Schnur-B. ꝛc. Sprchw.: Den B. [Rummel] verſehn; Das reißt in den B. [koſtet Geld]; Löcher in den B. reißen, ſchnarchen, vgl. Brett 1b ꝛc. — Dazu: **Bárchanter**, m., -s; uw.: Barchentweber. — **Bárchen(1)**, n.: aus Barchent: Feinbarchene Kiſſen. V. 1, 172.

Anm. Auch mit anlautendem p, z. B. Parchent. Schmeidlein 1, 73 ꝛc. S. Baraklan. Der Stoff früher koſtbar, wie z. B. ruſſ. barchat Sammt heißt, dagegen B. bumasang, vgl. Bombaſſin. S. auch Biber.

Bardäle, f.; -n: Sängerin (ſ. Barde): Auch Karſchin, Preußens B. Schubart 2, 247. ſ. Schiller 1, 89b.

Bardäuz! interj.: Bez. des Plötzlichen, das Knall u. Fall eintritt, auch: baradauz (ſ. d.) u. mit anlautendem p: Und fiel d. in Schnee. Göckingk 2, 220; Und kaum daß ſie geſprochen; plauz! | Sturm, Donner u. Gewimmer! | Blitz, Krach, Paff, Dume, Bauz, Plauz, Pardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Glasbrenner Berl. 231.

Anm. S. Bauz u. ähnl. Tonw., auch veralt. Bardau (Friſch) = Schalmei, frz. bourdon ꝛc.

I. **Bárde**, m., -n; -n; -n: Name der altkeltiſchen Sänger, mit Rückſicht auf die v. Tacitus erwähnten Schlachtgeſänge der Deutſchen unter dem Namen Barditi (od. Barriti), den Klopſtock wieder einführte (ſ. Kl. 9, 243), auch auf die Deutſchen u. dann allgm. angewendet, ſ. Schiller 1, 87 ff ꝛc.: B–n ſind die alten Dichtere oder Poeten bei den Teutſchen geweſen. Schottel 1018; Warden. Hammer Nib. 203; B–n-Getöne. Adelung (Wackernagel 2, 516, B. 46): Die deutſche Nachwelt ſinget der B–n Lied, | (wir ſind ihr B–n). Kl. Wingolf 2, 3; Wie aus der hohen Druiden Verſammlungen | nach Bragas Leyen ... ſatzungenlos ſich der B–n Lied ſtürzt. 5, 6 u. o.; Claudius 1, 2; 23; G. 32, 56—60; An den Ober-B–n der Pleiße (Weiße). 59; 14, 134; G. 13, 149; L. 5, 102; Was ſoll ich von den B–n ſagen, | die ohne Treffen uns durch ihr Geheul verjagen? Nicolai 1. 169; V. 3, 6; 31, 46; Lieber alter Mitt-B.! [Miller]. Br. 2, 143 u. o., aber auch: Der mächtige B., der Keter. Th. 16, 45 und von dem ungriſchen Geiger: Der braune B. Beck Arm 278; Die Lerchen, .. Flügel-B–n. Grün Sch. 136.

-/- Anm. In der Vorausſetzung deutſchen Urſprungs mit Baren, Bar III. u. dem Bardan der vorigen Anm. zuſammengeſtellt, — vgl. Bardei, bardiſch ꝛc.

Zuſtz. ſ. o. u. z. B. Helden-, Vaterlands-B. ꝛc.

II. **Bárde**, f.; -n; -n: 1) Barte (ſ. d. 2): Die B–n eines rieſigen Walds. Freitag Soll 1. 93. — 2) **Kochk.**: dünne Speckplatten, zum Belegen („Bardieren") des zuzubereitenden Geflügels.

Bárde, f.; -n; -n: (veralt.) die Art u. Weiſe, wie Einer ſich gebaret: Des Teufels Larvenſpiel u. Spott, | darin durch falſche B–n | die Welt er gar betreuget. Luther 8, 371a; 1. 154a ꝛc.

Anm. Vgl. Baren II. u. Bar, Par = Geſchlecht, Art. Schiller 85b, noch öſtreich.: In meiner Bar. Bäurle, ſ. Schmeller 1, 186 u. dazu: **Gebäre**, f.: die Art des Benehmens, Erſcheinens, das Ausſehen: Auch hat er die Gebäre, mich dünkt, beim Herren Obriſt, | es ſei nicht kleine Märe, warum er hergeritten iſt. Zimrock Nib. 102; Sudr. 339; Brentano Fr. 1. 248 ꝛc.; auch: Das Gebärd, z. B.: Sein ſterbendes Gebärd ermuntert mich. Gryph Carb. 1. V. 507; Wiewohl du ein ehrbars, adeliches Gebärd haſt. Schadewaldter 58b; Mit höflichem Gebärd. 14a; 52b u. o.

Zuſtz.: **Ge-**: die Art des Erſcheinens, das Ausſehn, das Auftre, inſofern es veränderlich iſt u. in den Veränderungen ſich das Innre kundgiebt, nam. die Bewegungen des Körpers u. zumal auch der Geſichtszüge, ſo daß G. oft mit Miene ſinnverwdt. erſcheint, vgl. auch Geſte: [Chriſtus ward] an G–n [Geſtalt] als ein Menſch erfunden. Phil. 2, 7: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen G–n [Kundgebungen]. Luk. 17, 20: Daß er .. des Wüſtenſohns G. | auszieh' u. ein Hofmann werde. Rückert Merg. 1. 203 ꝛc. u. häufiger: Ein Vernünftiger merket den Mann an ſeinen G–n. Sir. 19, 26, Stolz u. Hochmuth die G. Chamiſſo; Was für ängſtliche G–n die Henne ſonſt zu machen pflegt. Danzel: Daß Eins dem Andern eine ängſtliche Miene .., eine furchtſame G. wollte abgemerkt haben. G.; Den Ausdruck ſeiner G–n. Pf.; Nun hebt

Digitized by Google

sich der Schenkel, nun wackelt das Bein. | G–n da giebt es vertrackte. Pf.; Bedeutender G. dringende Streben [das Knien]. 13. 244; Bedeckt schon euer Nichts die Larve der G–n. Haller; Warf sie dem Fortgegangnen eine drohende G. nach. Eichendorff ꝛc. — Dazu Zſſzg. 1) mit Hw. ꝛc., z. B.: Angſt-G.; Der verblendete Stolz, | die Heuchel-G. Deutſch Heim. 111; Wuchs . . u. ward an Huld-G–n | eine Wunderjungfrau auf Erden. Rückert Nal 7. an holder Erſcheinung, holdem Weſen; Die lachende Erde | mit Jünglings-G. für mich nur ein Grab. Sch. 9a; Muß denn auch der edelſte Menſch in der Zorn-G. [Kundgebung, Äußerung des Zorns] etwas Geringes u. Unedles zu Stande bringen? Eichendorff Acc. 1. 193 ꝛc. — 2) mit Vorſilb. z. B.: An-G. (veralt.). Kniphauſen Scheib. 3 ꝛc., nam. Un-G.: Unmanier, häßliche, entſtellte, verzerrte Gebärde, ſ. Grimaſſe, ſ. Beuche, Frisch, Adelung ꝛc. Stell' ich mich wohl ungebärdig [ſ. d.], | wenn mir die Wolle krauſt? Nein die Un-G n entzwingt mir | der Scherer, der mich zauſt. G. 4, 36; Wir haben freilich jetzt erſt die Flegeljahre der Volksherrſchaft durchzumachen . . , aber es iſt doch nur die Un-G. der erſten freien Jugend. König Kl. 3, 191; Erlaubten ſich alle Un-G–n einer widerſetzlichen Unzufriedenheit. 2, 343 ꝛc.; Verhüllte ſich . . , wormit [damit] Niemand ihre ſterbenden Un-G–n ſehen möchte. Lohenſtein (Wackernagel 3. 1. 888).

Bardēi, f.; -en: Verſammlungsort der Barden (ſ. d. I.): Fanden ſich als Ordner des [Klopſtock-] Feſtes in der B. zuſammen. Voigts H. 73.

Bärden, intr. (haben), refl.: veralt., ſich zeigen, benehmen, tragen, durch Gebärden Etwas kund geben, Gebärden machen: Wie eine Braut in ihrem Geſchmeide bärdet. Jer. 6, 10; Daß die Prieſter anderweit ſich kleiden u. b., denn die Laien. Luther 1, 309b ꝛc., auch ohne Uml.: Wo die Törſtin mit einer Stadt gleich bardeten. 3, 277b ꝛc.; Affenmaul, ſo närriſcher Bärdung iſt. Schottel 479b.

Zſſzg.: Ge-: veralt., intr.: Ein Verſtändiger gebärdet weislich. Spr. 17, 24; Nachet 1, 123 ꝛc., gewöhnl. refl.: Gebärdet ſich wie toll. Börne; Wie grimaſſierend ein böſer Wille ſich gebärdet. G.; Ich weiß nicht, was ich Alles ſagte; ich weiß nicht, wie ich mich gebärdete. Pf.; Wie übel ſich auch ſein Stolz gegen ein ſolches Geſtändnis gebärdet. W. ꝛc. Mit „als" (wie) ſt. des Nomin. auch mit Accuſ. (in Bezug auf „ſich"): Warum gebärdet er ſich immer noch als einen treuen Wächter dieſer Flamme? Heine Sal. 1. 134. Ungewöhnl. mit unperſ. Subj.: Über ſeine Schultern hängt | eine bunte Altardecke, | die als Mantel ſich gebärdet. Tr. 3. — Dazu: 1) Hier mag der Schauſpieler eine ſchnell vorübergehende innere Stimmung durch angemeſſene Gebärdungen verſtändlicher u. ausdrucksvoller zu machen ſuchen. Börne 1, 170; 287 u. o.; Weg, Scham-Gebärdung! | ſprich offenherzig, heil'ge Unſchuld du. W. Sh. 1, 63 ꝛc. — 2) Zſſzg. z. B.: An-g. (veralt.). Lohenſtein A. 1, 567. — Nach-g-d ihm [ſeine Gebärde nachahmend, annehmend] | bub ſo der Traum zu Agamemnon an. D. 149b; Nach-g-der [mimiſcher] Zedrejagen. V. Ant. 1. 172 ꝛc.

Bardieren, tr.: ſ. Barde II. 2. — **Bardiēt**, m., n., -(e)s; -e: ſ. Barde I.: Bardengeſang, Schlachtlied: Wie das B. ſcharf an die Schilde ſtieß. H. ꝛc.

Bärdig, a. (-keit, f.): veralt. außer Zſſzg.: Ge-b.: ſich benehmend, ſich wohlbenehmend, manierlich, freundlich: G. wie ein Aff. Garzoni 86a; Deßwegen Jungfern u. Junggeſellen | im Frühling ſich gar g. ſtellen. G. 2, 243. So auch: Wohl- u. im Gaſtz.: Übel-g., u. beſ. oft: Un-g., ſ. Ungebärde, z. B.: Die Liebe ſtellet ſich nicht un-g. [.verletzet den Wohlſtand nicht" Eſt]. 1 Kor. 13, 5; Es iſt ihm zu verzeihen, daß er ſich ſo un-g. ſtellt . . . Beruhigen Sie ſich' G.; [Das Gefängnis.] Zwinger der Un-g–en u. Tröſter der Reuevollen. Gutzkow; Fuhr ihn un-g. an. Hebel ꝛc.; Sein ganzes Spiel war die vollkommenſte Ungebärdigkeit, bald zurückſcheuend, bald lachenerregend. Voss Sch3. 1, 191.

Bärdiſch, a.: auf die Barden (ſ. d. I.) bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: Der b–e Quell. Kl.; Ein b–es Ohr. f.; Der Eſel ſang mit b–em Geſchrei. Pfeffel ꝛc.

Bäre, f.; -n (veralt., mundartl.): 1) Blöße (ſ. Bar I.) und zwar a) Waldblöße, ein baumleer, nur geſträuchbewachſener Ort. — b) Bar-, Blachfroſt: Die B. verbrennt die Saat. Abelung. — 2) Welle, Woge, ſ. Friſch, Adelung, Schottel 1281 und vgl.: Barnen. mundartl. — branden (Gebrib), was auf Zuſammenhang mit „bernen", brennen weiſt, vgl. Brunnen ꝛc. — 3) ſ. Barte.

Gebäre: ſ. Bärde, Anm.

* **Barége** (frz. -ſche), m., -s; -s (minder richtig f.): ein nach dem Ort Barèges in den Pyrenäen benannter leichter, ungekreuzter Wollenſtoff.

I. **Bären**, m., -s; uv.: in Orgeln ein ſtill und gelind einſtimmendes Regiſter, vgl. Barpfeife ꝛc.

II. **Bären**, m., -s; uv.: (mundartl.) Krippe, Raufe: Pferd, welches durch den leeren B. wiehert. Gontzel G. 85; Sch. 37; Neuhard 313; Stumpf 314a, daher übertr.: Greif [griff] zum Schwert, wollt . . . die Bauren zum B. führen. 426b; Gott kann uns nicht zum B. bringen, denn durch das Kreuz. Pfeffel Faſt. F. 4a u. o., vgl. das daraus entſtandne: zu Paaren treiben.

Anm. Mhd. barn, ſo noch Luther 1, 163a ꝛc., ferner Barren. Fiſchart B. 193b ꝛc.; Ab dem Barmen geſchochen [geſcheucht]. Zwingli 1, 416, viell. mit „Barre" zuſammenhängend, veralt. auch = Bauſe. Friſch und Schmeller, vgl. engl. barn, Scheune, das Grimm mit barley, Gerſte, zuſammenſtellt. — Hierzu wohl auch: Bahre, f.; -n: Trog in Papiermühlen mit wollnem Zeug ſtatt des Bodens, zum Zurückhalten der Unreinigkeiten vom Waſſerkaſten.

III. **Bären**, intr. (haben): veralt., ein äußres Erſcheinen darbieten; ſich gehaben, benehmen, zeigen, mit Etwas verfahren, umgehen, ſ. Belege bei Grimm.

Zſſzg.: Ge-: 1) intr.: Mag nun die Welt damit g., ſo gut ſie kann. Schermann G. 2, 162; Weil . . ich damit ſo fromm gebare. G. 4, 18; Wie ernſt das Leben auch gebare. 6, 19; Wie ſie auf dem Lande mit der Geſellſchaft gebarte, ſo that ſie es auch hier. 22, 25; 27, 331; Wenn Sie uns toleranterweiſe mit dem Ihrigen ſo nach unſerer unſchuldigen Art g. [„gewähren" G. 40, 49] laſſen. Hegel, ſ. G. Reinh. 197; Simrock Gudr. 345; 1601 ꝛc., vgl.: Ein Zorniger gebaret mit allen ſeinen Gliedern zornigklich . . . So gebäret er gewiß alſo. Schottel 1137a ꝛc. — 2) refl.: Gebarte ſich, als wäre er nur auf Urlaub daheim. Auerbach D. 4, 189; Sch. 279; Ein wie Kraft ſich g-des Schreien. Gutzkow R. 5, 99; Die mit thurmhohem Toupet | ſo ſtolz ſich konnte g. Heine Rom. 31 ꝛc. — 3) dazu der Inſtn. als ſächl. Hw.: Art und Weiſe, Benehmen: Trotz ſeines unwirſchen G–s. Auerbach D. 4, 25, 77 u. o.; auch: Dem Springquell ähnlich, der himmelauf | in toller Gebarung zieht. Bodenſtedt 2, 181 ꝛc.

Anm. Häufig: gebabren, vgl. Babre, beide von bären, tragen, wie auch Geſte (ſ. Gebärde) v. lat. gero (trage) ſtammt. S. Bären III. A

I. **Bären**, intr. (haben): nach dem Bär (ſ. d. I. und II.) verlangen, brunſten, von Sau und Bärin, vgl.: Der Bärin Brunſt- oder Bärzeit. Döbel.

Zſſzg.: Ab- ꝛc.; auch: Ent-: ſ. Bär II, 3.

II. **Bären**, tr.: veralt., ſchlagen, kneten, drücken, ſ. Beuche, Frisch, Stalder, Grimm 1, 1244 und 1502, auch: Ab-b. 12. Durch-, Er-, Zer-, Zuſammen-b. ꝛc.: Die bärten ſich mit einander herum, fickten ſich am Zeuge. G. Reinh. 102. — vgl. Bärbank.

III. **Bären**, bar, bäre; geboren; bierſt (bärſt), biert (bärt); bier (bär), tr.: veralt., ans Licht der Welt hervortreten laſſen, hervorbringen: Frommt Ehlent, die gut Kinder bär'n. H. 13, 349.

Anm. Abd. peran, mhd. bern, noch mundartl. bären = tragen, wie denn das Tragen, vgl. trächtig ꝛc. dem Hervorbringen vorangeht, vgl. lat. fero (trage) und pario (gebäre) und nom. Bürde (ſ. d. 3). S. Beuche 1, 137 ff. und vgl. veralt.: Die Weiber ſind fruchtbar und bärhaft. Stumpf 145a; Fruchtbar und bärhaft an Wein. 393b, Allweg jung bleibend und unbärhaft. Schaidenreiſſer 51b (Ddruſ. 12, 130). — Dazu ganz veralt.: barm, Schoß; barn, Kind, ſ. auch Barm u. Bar I. (hervorgetreten, nackt, bloß ꝛc.). Das Grundw. und die Zſſzg. außer Ge-b. (ſ. d., nam. über die Formen) veralt., doch ſ. Bärmutter.

Zſſzg. z. B.: Er-: veralt.: Aus Rhea, der heidniſchen Nonnen, erboren. Stumpf 311a; Auch hat dieſe Stadt ſo viel gelehrter Männer aus ihr erboren. 430b u. o.; Eppendorf 11; 23 ꝛc. So noch: Will das Licht aus der Finſternis ſich zum Licht e. (ſ. G. 40, 67 [Ao. 1724]), Erborne [angeborne] Häßlichkeit. Haller 156; Zauberinnen haben in Begattung der Teufel ſie erboren. Jo. Müller 1, 511; O wie wird' er in dem Meere | deiner Liebe neu erboren. Eich 10, 216 ꝛc. und in Doppel-Zſſzg.: Den anerbornen Geiz. Stumpf 403a. — Ge-: 1) eigentl. von der die Kinder zur Welt bringenden Mutter, wie „(er)zeugen" vom Vater: a) In allen Sprachen heißt Das geboren, da Fleiſch und Blut, durch weiblichen Leib als ein Kind kommt. Luther 6, 317b; Der zum Vater ſagt: Warum haſt du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebiereſt du? Jer. 45, 10; Sebet, ob ein Mannsbild g. kann. Jer. 30, 6 ꝛc., doch von Männern ſtatt zeugen: 1. Chron. 2, 20 und, — abgeſehn vom komiſchen Gebrauch, wie z. B. Zwingli 2, 7 von Päpſtinnen ſpricht, „d. i. Kardinälen, die q. ie [ſo] einen Papſt" oder: Mein Vater, der mich erzogen und geboren. Kurz Sonn. 391, was dort Lachen erregt ꝛc., — übertr.: Er wirft aber einen Fehl g. Pſ. 7, 15; Hiob 15, 35; Du, rascher Sohn des Augenblicks, Wille, | gebärſt raſch die That. Chamiſſo 4, 193, wo doch trotz der Übertragung die Verbindung mit dem offen hervortretenden masc. ſtörend iſt (was zurückträte, wenn z. B. „Kind" ſtatt Sohn ſtände), obgleich ſonſt (ſ. 2) Stellen nicht ungewöhnl. ſind, wie: Der Zank (m.) gebar Schimpf, der Schimpf gebar Schläge. Hebel 3, 350 ꝛc., vgl.: Das eben iſt der Fluch der böſen That, | daß ſie fortzeugend Böſes muß g. Sch. 357b; Dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit, | der, fortgezeugt in unglückſel'ger Kette, | die neunte Unbill dieſes Tags geboren. 493a ꝛc. — b) Selten auf Thiere ausgekehnt, die aus dem Ei ſchlüpfen: Der zweigeborne, | der erſt als Ei, dann aus dem Ei geborene. Rückert Nal 12; Ungeborne Hähnlein. Aleris H. 2, 3, 160 ꝛc., dagegen: Das Kitzlein eſſen, ehe es die Geiß gebiert. Sprchw. (Schottel 1121a) und ſo von Gemſen und Hirſchen (Hiob 39, 1 u. 3) ꝛc., doch auch hier nur in gehobner Rede, vgl.: In Babeln ſpricht das Meer . . . , der harte Fels gebiert. Schiller 117 ꝛc., da im gewöhnl. Leben von Thieren ſonſt meiſt andre Ausdrücke gelten, z. B. Junge bekommen, bringen, hecken, ausſchütten, ſetzen, werfen ꝛc., vgl. ferner: Faſeln, ferkeln, friſchen, fohlen, kalben, lammen, welfen, zickeln ꝛc. — c) zumeiſt von Menſchen. 1. Moſ. 3, 16; Joh. 16, 21; Keiner, den je ein Weib gebar. Sch. 573a; Meines G–s Frucht [Kind]. 236a; Starb ſchmerzvoll, noch im G. Schlegel Gemb. 5, 4 ꝛc.; Das natürliche Verhältnis zu ihrem Geborenen [Kind]. Waldis R. 3, 30 ꝛc.; Der muß, ſoll noch geboren werden, iſt noch nicht auf der Welt vorhanden, ſo Einen giebt's nicht (ſ. finden 2). Aleris H. 2, 1, 184; Klinger F. 172 ꝛc.; als eine dem Lat. nachgebildete Fügung: Nicht fünf Jahre bin ich geboren [alt]. G. 5, 260. — Mit begleitenden oder abhängigen Präpoſ., Kaſus, Partikeln (d—h): d) Noch eh der Mutter Schoß uns an die Welt gebiert. Nicolai 1, 200; Zur (Chamiſſo 6, 250; Schlegel Gemb. 5, 4), auf die (Hammer Rh. 406), in die (Zwingli 2, 10) Welt geboren. — e) Mit beigefügtem Dat. zur Bez. des (wirklichen oder vermeinten) Vaters, dem von der ihm verbundnen Frau die Kinder als ihm gehörig gebracht werden (vgl. g): 2. Sam. 12, 14: Da gebieret (ſ. 2) das Glück dem Talent die göttlichen Kinder. Sch. 76a; Dem Cerberus von ſchwarzer Mitternacht geboren. V. 4, 146 (nach Milton: Of Cerberus and blackest Midnight born, wörtl. — vom C. und der ſchwarzen M. geboren, ſ. a) ꝛc., — dagegen immer den wirklichen Erzeuger bezeichnend, doch ohne Rückſicht auf eheliche Verbindung und die darin begründete Fürſorge des Vaters für die Kinder: Sie hat von einem durchreiſenden Handwerksburſchen Zwillinge geboren; Die die Unwiſſenheit vom Übermuth geboren. Haller 121 ꝛc. und z. B. beide Wendungen zuſammen: Alkmene gebar dem Amphitryon einen Sohn vom Zeus ꝛc. — Beim (paſſiven) Partic. findet ſich aus und von veralt. ohne Unterſch., heute dies das Hervorbringende, die Gebärende bez., jenes den Urſprung, das Woher (ſ. 4, herg.): Von Weibern geboren. Matth. 11, 11, dagegen veralt.: Aus ſchlechten Eltern geboren. Scheidenreiſſer 14a; 42a ꝛc. — Ein Phönix iſt der Ruhm, ein aus ſich ſelbſt Geborner. Freiligrath 1, 276; Nicht etwas Erlerntes, ſondern wirklich etwas aus dem Herzen Gebornes [ſ. 2]. Gutzkow 3, 172; 77 ꝛc., vgl. dagegen: Aus — und: Von Gott geboren. 1. Joh. 3, 9; 4, 7; Aus dem Waſſer und Geiſt, — vom Fleiſch, vom Geiſt geboren. Joh. 3, 5 und 6. — f) Unter einem (un)glücklichen Stern [ſ. d.] geboren, ſeltner: In ſeltnem Stern geboren. Haller 141; Fiſchart B. 11a ꝛc.

Digitized by Google

— g) Mit Angabe Dessen, wozu, wofür die Geburt Etwas bestimmt ꝛc.: Zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; [Das alte Testament.] das zur Knechtschaft gebieret. Gal. 4, 24; Zur Finsternis geboren. Klinger T. 34; Zu Königen (Braxen D. 1, 80), zu Poeten (S. 39, 91) geboren ꝛc.; Die du mich nur zu kurzem Leben gebarest. B. 190a; Da du mich nur auf wenige Tage geboren. Stolberg Il. 1, 352; Dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest. B. ebd.; Was glänzt, ist für den Augenblick geboren. G. 11, 6; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren ist, sich dort für die Welt bildet. 15, 14; Für den Purpur geboren. Suphow K. 2, 377 ꝛc.; Hof und Thron, dem sie geboren war. W. 20, 130; Sie sind dem Weh geboren. Klinger T. 257; Dich gebar ich dem Jammergeschick. B. Il. 1, 418 (vgl. c: so daß du dem J. angehörst). — h) Versch. von dem „zu" (s. g) der zukünftigen Bestimmung ist das „als" (s. d. † und Herrig 20, 64) zur Angabe Dessen, was Einer durch seine Geburt ist, nicht erst werden soll: Als Krüppel geboren; Niemand wird als Meister geboren, vielleicht aber Jeder zum Meister (zur Meisterschaft) in Etwas; Nicht Alle werden als Genies geboren, aber dazu wird Jeder geboren, sich sein Schicksal zu machen. Immermann M. 1, 327. — Das „als" bleibt zuw. neben Hw. fort: Die aus Proba's Stamme, | Sterbliche, geboren sind. Sch. 54b; Da Sie ein Deutscher geboren sind. G. 1, 15; Hiob 15, 7; Zinkgräf 1, 209 ꝛc. und so in der Regel neben Ew., die dann mit dem Partic. meist verschmelzen, z. B.: Arm-, reich-; blind-, stumm-, taub-, taubstumm-, todt-; erst-, zweit-, jüngst-, letzt-; frei-, gleich-, schön geboren ꝛc., von Geburt arm ꝛc., vgl.: Die Landstraßen, die ja meist gleich alt [als Greise] geboren werden. Danzel 245; Der Nieder-, Niedriggeborne. Börne 2, 261; 360; Daß der Erstgeborne der Weisestgeborne sei. Kant Buchm. 11 ꝛc., und was auch als Titel gilt: edel-, hoch-, wohl-geboren ꝛc. (s. 4), ungewöhnl.: Ein geboren Tauber. Brentano Fr. 1, 165. — i) Geboren (s. h), Sgstz. des Gewordnen, erst später Angeeigneten ꝛc.: Französisch sprechen wie ein geborner Franzose; Die bürgerliche Bildigkeit und Bellommenheit vor dem gebornen Edelmann. Arndt; Geborne Narren [denen die Narrheit als wesentlich von der Geburt her anhaftet]. Zinkgräf 2, 72; Geborner und geschworner Feind aller Eitelkeit ꝛc.; Kartensp.: Geborenes $11^1/_2$ (ohne et demi), ein As (= 11) und ein Bild (= $^1/_2$) in Sgstz. des „gekauften", z. B. 7 und 4 und ein Bild ($^1/_2$). — Geborene Textor, verbeichte Goethe ꝛc., von Adelstolzen zuw. auf Adlige beschränkt: „Was für eine Geborene seine Braut sei?" Gar keine Geborene. Braxen D. 1, 69; Wie er .. von einer Geborenheit [s. d.] sprach, welches in Beziehung auf den damaligen Sprachgebrauch von Geborenen (d. h. Adeligen) und Ungeborenen (d. h. Unadeligen) nicht ohne sarkastischen Seitenblick war. Wirmer G. 1, 405; Du Geborner ... Wir Ungebornen [ohne Ahnen] | bieten dir den Kampf. B. 3, 191 ff. S. 4: Hochgeboren; Geburt 2b, Familie und Hidalgo. — 2) übertr. (s. 1a) — hervorbringen: Die Luft .. gebieret .. die Sünde, die Sünde aber gebieret den Tod. Jak. 1, 15; Unnütze Fragen g. Zank. 2. Cim. 2, 23; Weil .. Salz und Schwefel .. Bewegungen g. Brockes 9, 30; Mythos, den sie selbst aus sich gebar oder von außen her empfing. Immermann Gsch. 328; Perlen, die Persia's Fluth gebar. Festtagsteit 1, 51; Auf kaum gebornem Aet. Göckingk Lied. 147; Brand, der keinen Rauch gebieret. Haller 149; Einst gebar ein todtes Pferd | einen Zwiespalt zwischen Beiden. Lichtwer 105; Ihr Auge gebar Thränen. Musäus M. 3, 139. Dein Glück gebiert mir Todespein. Pfeffel Po. 3, 24; Als nun die Nacht die Sterne hatte geboren [hervortreten lassen]. Rückert Mak. 1, 77; Wesen, die mein Traum gebar. Sch. 45b; Diese Halle, die euch geboren. 493a; Mit Hängen und Würgen ward ein Brief geboren. Hämmerling (Merck's Br. 1, 392); Was Flur und Baum gebar. B. 3, 180 u. ä. m. — a) Dazu auch Sgstzg. des Partic. Präs.: Die all-g-de Erde. Forster A. 2, 315; Er belauschte der Natur all-g-den Einklang. Schubert 2, 315; Meer voll donner-g-der Flotten. Sonnenberg D. 1, 464 ꝛc. — 3) refl., selten eigentl. (s. 1): Eine so ehrliche Seele als jemals eine sich von einem Weibe g. ließ. W. 16, VII ꝛc., — oft übertr. (s. 2) — sich erzeugen, entstehn, hervorgehn: In dieser Zeit gebar sich der Koder Friedrich's. Brachvogel BB. 2, 80; Lust, die sich unmittelbar in mir gebieret. Brockes 9, 335; In diesen Stürmen, aus denen sich eine neue Weltordnung g. zu wollen schien. Staats Rep. 2, 256 ꝛc. S. Neu-g. — 4) Sgstzg. s. 1b; h und 2a, ferner im pass. Partic. mit Hw. zu 1g einem „von", „aus" oder andern örtl. Präpos. entsprechend, dann auch mit Vorsilben, ebenfalls meistens, aber doch nicht ausschließlich im Partic., vgl. Sgstzg. von Geburt: An-g.: durch die Geburt anhaften machen: Nicht begreifen, was für Vorzüge die Götter euch angeboren haben. G. 7, 366; Herrschaft wird Niemand angeboren. Law. 110; Es hat mir die Natur die Herrschaft angeboren. Mühlforth Leich. 190 ꝛc. Nam.: Das ist ihm angeboren, nicht anerzogen; Angeborene Talente, Neigungen, Gaben ꝛc., auch gesteigert: Auch der angeborenste gewaltigste Muth. Arndt E. 166 ꝛc.; Verbesserte sein halbangeborenes Deutsch [seine Großtante war eine Deutsche]. Suphow K. 5, 253; Mitangeboren. Immermann M. 1, 397 ꝛc., s. Anerbären. Dazu: Alle Manieren gehen von Angeborenheit aus. Grimm 1, 573. — Auf-g.: durch die Geburt aufprägen ꝛc.: Das Allen ein- und aufgeborene Vernunftgesetz. Falk Goethe 28. — Aus-g.: 1) intr.: zu Ende gebären. — 2) tr.: zu Tage fördern, entstehn lassen ꝛc.: Die Alle du [Erde] zum Leben aufgebierst. H. 16, 97; Wie die schwangre Phantasie Gebilde | von unbekannten Dingen aufgebiert. Hitzig Sommernachtstr. 5, 1; Den Geist, der ihn [den Brief] ausgeboren hatte. Zitting 1, 213; Diese Vernunft dürfte immer nur Fabeln ausgeboren haben. Tieck N. 5, 130. — 3) refl.: entstehn: Wie manch buntes Kind sich aufgebiert. G. 3, 140. — Blut-geboren: aus dem Blut entstanden. B. Ov. 2, 114 v. 256. — Dienst-, Edel-geboren: s. Hochgeboren. — Ein-g.: 1) tr.: in und mit der Geburt einprägen, einpflanzen: Der Dichter hat ihm den Hang zu aller Verwilderung eingeboren. Seevinus Sb. 2, 123; Fasse die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger, 2, 51; In schöne Leiblichkeit Gedanken e. Rückert W. 3, 108, zuw. auch refl.: Es sei nun, daß in die Welt sich eingebar. 2, 76, am häufigsten im Partic.: Allen ist das Verlangen zu wissen eingeboren. G.; So sind Makarien die Verhältnisse unseres Sonnensystems gründlich eingeboren. Brs.; Die Fähigkeit war eingeboren, fleißig geübt. Brs.; Eingeboren auf dem Grund seines Herzens wächst die schöne Blume der Weisheit hervor. 16, 93; Hier bildetest in leichten Tränen | den eingebornen Engel aus. 11, 116; Die eingeborenen Farben. 39, 30 ꝛc. — 2) im Partic.: einheimisch: Auf unsern Bergen, wo wir eingeboren und eingewohnt sind. 10, 185; Wir die eingeborene Fürstin. Postjow Zh. 1, 355 ꝛc.; Die Eingebornen, im Sgstz. der Einwanderer: Autochthonen. — 3) im Partic.: a) wo „ein" das Zahlw. ist = einzig, von einem Kind: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab. Joh. 3, 16; Des Vaters Eingeborenen. Wbumboldt 3, 63. — b) Es wohnen so ein paar alte Erb- und Eingeborne [s. d. 2] von und zu in der Nähe. Iffland 5, 1, 27. Altadlige. — Erd(e)-geboren: irdisch. G. 13, 22; Sch. 56b ꝛc.; auch: an der Scholle haftend. Immermann M. 1, 310. — Erst-geboren: der älteste eines Geschlechts; auch übertr.: Daß deine Hütte die e-e [ursprüngliche] ist. G. 31, 10. — Fehl-g.: abertieren. — Felsgeborne Flüsse. Grübel Rod. IX, felsentsprungen. — Gött-geboren: göttlich: G-er Heiland. Heinr. Reis. 1, 336; G-er Geist. Sch. 12a; Nur Göttern abgeborgt, nicht g. 18a ꝛc. — Her-, Hin-g. ꝛc.: Sparta ..., da die Seuch' ist hergeboren [von wo die verderbliche Helena stammt]. Opitz 2, 142; Meinem Herrn kann ich's noch verzeihen. Der ist an das Geschmeiß schon hingeboren [gehört ihm schon durch die Geburt an]. Arnd DKr. 1, 179; Was herabgeboren von dort [vom Himmel] ist. Rückert W. 3, 28; Ein Gemurmel, der wenn der Geist ihn rührt, | ist dieses Prahlewort, ist jenes 'rausgebiert. Logau 257; In eine künftige Welt hineingeboren. Ende Denkw. 1, 421; Schubert Nachtg. 317 ꝛc. — Herzgeborner Gott [der Liebe]. Forster Gal. 136, dessen Geburtsstätte das Herz ist. — Hochgeboren ꝛc.: von hoher Geburt: Gar h. ist der Mann, der seinem Willen leben kann. H. 8, 369 ꝛc. Als Titel, die mit der Zeit gewechselt und die man jetzt als überflüssig auszumerzen oder doch zu beschränken sucht — gilt für die niedrigsten Verhältnisse: edel- und dann in steigender Reihe: hochwohledel-, wohledel-, hochedel-, wohlhochwohl- (für Adlige), hoch-geboren (für Grafen): Mein hochgebornen, hochwohlgebornen, wohlgebornen, edelgebornen und dienstgebornen [zur Dienstbarkeit] Menschen. Börne 3, 22; Hält den Rathsherrn von Straßburg auch für einen .. Graduirten, titulirt ihn Hochwohlgeboren. G. 32, 250; Der freireichshochwohlgeborne Narr. Immermann Nat. 87 ꝛc. Auch als fem. zumal in Briefaufschriften: Seiner Wohlgeboren Herrn N. N. ꝛc. und sonst auch in Verbindung mit der höfl. Mz.: Daß des Herrn Hofraths Wohlgeboren mir Etwas zu sagen haben. G. 10, 209; Seine Hochgeboren, der Kommerzienrath, schienen ꝛc. Suphow 11, 295 ꝛc. Vgl.: Inmitten dieser allgemeinen Hochgeborenheit als ein Bürgerlicher aufzutreten. 3, 330; Habe ich das Licht dieser Welt erblickt und zwar als ein Wohlgeborner und Hochgeborner und als ein Glücklichgeborner .. Wie es nun aber auch um alle diese Geborenheiten stehen mag. Arndt G. 1. — Das land-geborne Säugethier. Burmeister gB. 2, 25, auf dem Land ꝛc. — Ein Licht-geborenes, Ewiges. Suphow K. 9, 85, das vom Licht herstammt. — Märchen-geborene, traumbeglückende Unwahrscheinlichkeit. 2, 186, deren Ursprung auf einem Märchen beruht. — Der meergeborenen Erdgebieterin, Bürger G. 8, 241, aus, im Meer ꝛc., s. Schaum-g. — Miß-g.: fehl-g., namentlich auch: eine Mißgeburt zur Welt bringen: Eine Schwangere erschreckt zu m. G. 4, 32; Das mißgeborne Kind. Rückert W. 2, 61; Daß ich euch bewahre vor dem mißgebornen Sohn des birnverrückten Vaters. Sa. 455b [in der Geburt mißrathen]: übertr.: Mißgeborne Töne [Mißtöne]. Bauspach Il. 114 ꝛc. — Mit-g.: zugleich gebären; Mitgeborne Eigenschaften. G. 40, 60 (s. an-g.); Mitgeborne = Geschwister. 13, 4; 16, 86; = Altersgenossen ꝛc.: Der Poet giebt einem Gedanken nicht Form, mein, mitgeborne Schwester | des Gedankens ist sie, die Form ꝛc. — Nach-g.: später gebären: Die Nachgebornen, Nachkommen. G. 20, 5, vgl. Spätgeborene. B. Od. 1, 303, späte Nachkommen; Die nachgebornen Geschlechter. Immermann M. 1, 4 ꝛc. — Nachgeboren heißen z. B. jüngere Geschwister. Böser B. 123; ein lang nach seinen Geschwistern (Lewald W. 2, 401), nach dem Fortgang des ältern (Musäus M. 1, 30) gebornes, das jüngre von Zwillingen (3, 13) ꝛc., zumal aber ein erst nach des Vaters Tod gebornes Kind (Nachweise). — Neu-g.: als neues, frisches Wesen entstehn lassen, s. wieder-, um-g. und vgl. Gal. 4, 19: Werth an ihrem Busen zu fühlen, was den vergötterten Herkules neu gebar. G. 31, 13; Ich war wie neugeboren. 4, 50 ꝛc.; Alles will neugeboren werden, die Taufe des Geistes empfangen. Suphow K. 5, 77; Oft hat die Liebe schon Tyrannen neugeboren. Sotter 2, 299; Wird das Todte neugeboren von der Sonne Lebensblick. Sch. 55a ꝛc., — oft refl. — sich erneuen: Da sich ein Quell gedrängter Lieder ununterbrochen neugebar. G. 11, 10; Immermann M. 1, 399; Kurdi 3, 76 ꝛc. — Oft im Partic. — jüngst, vor Kurzem geboren: Unschuldig wie ein neugebornes Kind ꝛc. — Verwandt mit jenen Rauchgeborenen [aus dem Rauch von Pandorens Büchse Entsprossenen]. G. 10, 302. — Ein Rückwärts-G. des menschlichen Daseins, wo der Sohn zum Erzeuger des Vaters wird. Börne 3, 351. — Schlümgeboren: Die sch-e, meeres-sch-e (Suphow K. 6, 24), wellen-sch-e (Heine Lied. 125) Göttin [Aphrodite]. — Schlängengeboren: von einer Schlange geboren. B. Ov. 1, 195. — Staubgeboren: erdgeboren. G. 9, 23. — Dem tiefgeborenen Vasallen. Tieck N. Kr. 2, 500; s. Sgstz. hoch-g. — Um-g.: gebärend umgestalten, s. neu-g: Hast du doch den Schmerz verloren, | den du ewig nanntest, Brust? | Nein, er ward nur umgeboren | durch die Lieb' in ew'ge Lust. Rückert 1, 348; Zu Barbarenhorden | von Neuem würden wir werden, | wo nicht uns um-g. | ihr Geist würd'. 6, 65; W. 2, 54 und refl.: Das sich stets höher umgebiert. 4, 205, und namentlich im Partic.: So kam ich mir jung, glücklich und wie umgeboren vor. Suphow K. 2, 131 ꝛc. — In ungeborne Zeiten Verpflichtendliche that. Klinger D. 253; Zerstört | im Keim die ungebornen Geschlechter. Sch. 539a, s. 1b und i. — Urgeborne [uralte] Verrechte des Adels. Arndt Ver. 366. — Wieder-g.: neu-, um-g.: zuweilen = wiederholen und wie dies als untrennbare Sgstzg. mit dem Ton auf dem Grundw.: In meinem Erstaunen stammelte er nicht — er wiedergebiert sonst jedes Wort. Jp. Valingen. 1, 69; — dagegen: Erst hat die schwache Mutter mich, | die irdische, geboren. | Doch nun gebar die zweite Mutter, | das starke Meer mich wieder.

Digitized by Google

Uhland 439, und meiſt in den untrennbaren Formen: Die Liebe gebar die Welt, die Freundſchaft wird ſie w. Hölderlin H. 1, 113; Man muß es ſo w., wie Gottfried von Straßburg dichten wurde, wenn er heutzutage lebte (ſ. 5). Immermann (Oberr's Br. 258); In dieſem [Jubel-]Jahre ward ein jeder Iſraelit zu einem freien und freudigen Eigenthümer wiedergeboren. Möſer Ph. 1, 143; Da ich durch die fröhliche Botſchaft deiner Geſundheit wiedergeboren bin. Schlegel Lit. 251 ꝛc. und namentlich bibl. 1. Petr. 1, 3; 23. vgl. Joh. 3, 3 ff.; Unwiedergeboren. Stilling 4, 5: Weltmenſchen, die ſich auf dieſe Art w. zu laſſen geneigt ſein möchten. W. 18, 247 ꝛc. — Dem Wohlgebornen tönt der Dank | der Wohlgeburt. V. 3, 221, vgl. Hochzg. — Wohlgeborene, ſchäumende Rache. Gutzkow R. 9, 456. — Zuſzg.: durch Geburt hinzufügen: Sobald dem Tauſend zugeboren war ein Stück. Rückert Brcl. 26; auch: Dem Elemente, dem ſein Volk zugeboren iſt [durch die Geburt zugehört]. Lenau Schl. 3; 79 ꝛc. u. ä. m. — 5) Dazu: Gebärer, ſelten (ſ. 1a), doch übertr. z. B.: Homer, ein Fürſt und Gebärer [Vater] aller Kunſt. Schadenreiſer IVa u. ſo: Deſſen Wiedergebärer mehr als Überſetzer. Pp. ꝛc. um ſo häufiger: Gebärerin, Gebärende [Mutter]. pſ. 49, 7 ꝛc.; 68, 31, 20 ꝛc., auch von Thieren: Der Löwin Gebrüll, der Gebärerin. V. Th. 26, 21 ꝛc. und Zuſzg. wie: Gottesgebärerin [Mutter Gottes]. Felmerayer Or. 2, 18 ꝛc.; Heldengebärerin. Rückert Nal. 169 ꝛc. u. ä. m. — Ferner: Des freien Geiſtes Gebärung, Moltke (Börne 2, 113), vgl. Geburt.

Anm. Für: du gebierſt, er gebiert, — in der heutigen Proſa veralt. gebierſt, ſ. Sanders Orth. 69 — auch mit á ſtatt „ie“: Sie gebärt. Heine Reiſ. 3, 389; Tieck Nkr. 2, 236; Tſchudi Th. 323, und ſo auch im Imperat. neben: Gebier (V. 293a; Pſ. 526a, Schubert 3, 14 ꝛc.): Gebäre! Forſter Sak. 88; Gutzkow 3, 30. — Über den Konj. Imperf.: Wohl 'was Herrliches wahrlich gebäre ſie, glich' es der Mutter. V. Th. 18, 20. vgl. Sanders Orth. 26.

Un-: veralt., unfruchtbar ſein. Fiſchart Garg. 258.

Bären-haft, a.: nach Art der Bären (ſ. d. II.): B. genug in nordiſches Pelzwerk vermummt. Arndt E. 169; B-e Lindebolfenheit. Heine Lut. 1, 202; Brummte d. Lampbein 2, 212; B. heiliq. Matthiſon 146 ꝛc., vgl.: Bärenmäßig. Auerbach D. 1, 67; Merck's Br. 1, 422; Scherr Nem. 2, 174 ꝛc.; Mit ſeiner bärtſchen Stimm. Hacks 2, 4, 80b ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: bärenhaftes Weſen. Goltz 3, 111 ꝛc.

***Barétt** (frz.), -(e)s; -e: ſchirmloſe platte Sammt- oder Tuchmütze, früher Tracht der Doktoren und Kardinäle. Freitigrath 2, 109; G. 5, 143; Heine Lied. 363. — daneben: Birett. Kindl 484.

Bärg: 1) m.: ſ. Barch. — 2) f.; -en: Heuſchober, in Holſtein (Banse) und der Schweiz (Diemen), mit Nbnf.: Bargaun, Bargune; Zu den obern Heuſchobern „Bergüne“ in Bunden. Tſchudi Th. 358, vergl. Barkune (ſeem.): ein viereckig behauener Eichenaſt, ein ſtärkrer Hebebaum als die Spaken. — 3) ſ. Barke 2.

Bärhaft, a.: ſ. Bären III., Anm. — **Bäriheit**: ſ. Bar I., Anm. — **Bäribus**: ſ. Bar I. 3.

***Barigéll** (it. — bſell), m., -s; -e, -s: Obriſt der Häſcher. Tieck N. 2, 136 ff.

***Baril** (it.), n., -s; -e, -s: Fäßchen; Wein- u. Ölmaß, vgl. Barrel. — **Barille**, f.; -n: Aprikoſe. Gotthelf Sch. 406. ſ. Morelle; auch Soda.

***Bär-in**: ſ. II. Bär 1 und 3c. — **-iſch**, a.: ſ. bärenhaft.

***Bäriton** (gr., it.), m., -s; -s: 1) ein der Viola di Gamba ähnliches Saiteninſtrument. — 2) die zwiſchen Baß und Tenor liegende Singſtimme, gewöhnlich vom großen G bis zum eingeſtrichenen F. — 3) eine Perſon, die B. ſingt.

Anm. Nach Adelung deutſchen Urſprungs (?). ſ. I. Baren.

***Bárium** (gr.), n., -s; 0: Chem.: das Metall des Baryts (ſ. d.). So: Schwefel-, Chlor-B., Verbindungen mit Schwefel ꝛc.

***Barkarole** (it.), f.: -n: venetianiſches Schifferlied, ſ. Barkerole.

Barkaſs, m., -eſſes; -e: Einen B. ein mit einer Kanone verſehnes Kriegsboot. Bodenſtedt 1, 308; 330; Kaul. 17 ꝛc. — **-e**, f.; -n: das größte Boot eines Schiffs, hinten faſt ebenſo breit wie vorn. Scherr Pflg. 2, 109 ꝛc.

Bárke, f.; -n; Bärkchen, lein; -n-: 1) Schiff, Fahrzeug, allgem. z. B. Simrock G. 276; V. Od. 2, 221 ꝛc., ſo Rinden-B. [Kanot, vgl. 3]. Scherr Pflg. 1, 44 ꝛc., und B. [Luftſchiff]. Alxinger D. 215. — Dagegen: 2) ſeem.: verſchiedene Arten Dreimaſter mit eigenthümlicher Takelage, ſ. Jobſiade 91b: Zwei Galeren und | zwölf hübſche Bärklein. V. Sh. 3, 342, vgl.: Die „Barq“, ein ſehr weitbauchiges Fahrzeug, welches aber noch nicht ſo vollſtändig getakelt iſt wie der eigentliche Dreimaſter. Laube Kön. 1, 20. — auch: Barkſchiff. Wilkomm Wald 64 ꝛc. — 3) kleines nur auf Flüſſen gebrauchtes Boot, ſo: Fiſcher-B. Laube Nov. 2, 132; Ruder-B. 1, 178; Schiffer-B. Gutzkow R. 5, 413; In der gebrechlichen Schnabel-B. des ſicilianiſchen Schiffers. Laube (Hausbl. — 56 — 1, 72); Überfahrts-B. Vogt Oc. 1, 42 ꝛc.

Anm. Schon mhd. barke. Abſtammung fraglich.

Bárken, m., -s; wv.: ſ. Barke 4.

***Bark-eróle, -étte** (it.), f.; -n; -n: kleines, vierrudriges maſtenloſes Küſtenfahrzeug. — **-üne**, f.; -n: ſ. Barq 2.

Bärlich, a.: ſ. Bar II. 2. — I. **Bárm**: ſ. Baren II. und Barbe 4.

II. **Bárm(e), Bärme**, f.; 1) Hefe. Hoddery 3, 58a ꝛc. Dazu: Das Bier iſt barmig, trübe von Hefen ꝛc. — 2) Schaum auf Getränken: Daß ihr Gebräu nicht ſchäumen will von Barm. V. Sh. 1, 126.

Anm. Wie „Hefe“ von heben, von „bären“ tragen, ſowohl das Hebende, Tragende, als das Gehobne (d. Schaum). Grimm zieht hierher auch Berme (ſ. d.) als „die an Deichen ſich emporhebende Erde“. — S. Bären III.

Bármen, tr., reflx.: veralt. ſtatt Erb. (ſ. d.): Wegen ſeines b-den [jämmerlichen, Mitleid erregenden] Geſchreies. H. 4, 67; Ihn barmte [jammerte] der Unmundʼgen Harm. Lenau 2, 86; Dann [er-]barmt euch mein. 122: Daß barmten | die guten Handelsleute ſich. Werner Kr. 1, 160. — Barmung. Hacks 4, 1, 57c ꝛc.

Anm. Gothiſch arman, ſ. armahairtei, Barmherzigkeit, ganz wie lat. misericordia, — von „arm“ mit der Vorſilbe „be“, vgl. bange, binnen ꝛc., ahd. barmen, ſ. Graff 1, 423. Nach Grimm u. A. vom veralt. Barm = Schoß (ſ. Bären III), wogegen aber ſchon die Zuſzg. mit Herz ſpricht. — Dazu vrkl.: bärmeln, wehklagen, jammern, um Mitleid zu erregen; ferner: Bärmde, ſ. Philander 2, 539; Erbärmd. Stumpf 308b; 394 ꝛc., wie: Barmnis, f. und n.; Erbarmnis. Weidner 342 ꝛc. = das Erbarmen, ſ. Erb. 5.

Zuſzg.: Er-: thätig ſich äußerndes Mitleid (ſ. d.) bei fremder Noth empfinden, und ſo zuweilen dem Mitleid ſelbſt entgegengeſetzt: Nach dem Grundſatze der Stoiker: der Weiſe erbarmt ſich (1), hat aber kein Mitleiden. Henſe A. 1, 263; Der Held eines Trauerſpiels erregt unſer Mitleid, nicht unſer E. (3) ꝛc. — 1) refl.: Barmherziger Himmel, erbarme dich! V. ꝛc., meiſt mit abhäng. Genit.: Der Gerechte erbarmt ſich ſeines Viehes. Spr. 12, 10 u. ö., zuw. auch: So läßt ſich unſrer Noth der Himmel doch e. W. 20, 194. auch mit „über“: Erbarme dich über meinen Sohn. Matth. 17, 15 ꝛc.; Hebel 3, 398, ſelten mit anderen Präpoſ.: Dafür ſie ſollten ſich e., mitleiden und helfen. Luther 5, 355b. — 2) impers. — es jammert (ſ. d. 2b) mich, mit Accuſ. der Perſ. und Genit. der Sache: Refl. es erbarmt mich, doch ich muß gehorchen. Pſ. 524a; Und doch erbarmt mich deiner. 539a; Was auch den Stein des Felſen muß e. 551a; und ſo oft in der Wendung: Zammerte, daß es einen Stein hätte e. mögen. vgl.: Du ſchreiſt ja daß ſich ein Stein e. (1) möchte. — 3) tr. Mitleid in Einem erregen, ſ. Zammern 2a: Darum erbarmet mich dein Auge ſo ſehr. Pp. 1, 28; Der Zammer dieſes deutſchen Volks erbarmt mich. Pſ. 362a; Das erbarmt mich, wenn ich nur dran denke. 220a; Der Himmel iſt gerecht und ihn erbarmt Orest. Schlegel 1, 13, ſo namentlich oft ſchwz.: Du erbarmteſt [jammerteſt, dauerteſt] mich, als ich dich ſo troſtlos ſah. Gotthelf U. 2, 52; 124 u. ö. — 4) der Ausruf: daß (ſich, es) Gott erbarm! oder: Gott erbarm! zunächſt bei einem jämmerlichen Anblick, dann allgem. — **erbärmlich**: Ich kann engliſch ſo ſchreiben, daß man nicht ausſpuckt und ſagt: Gott erbarm! Forſter B. 1, 184; Das iſt ein Reiter daß ſich Gott erbarm; ähnlich: Zum E. (3). V. Od. 1, 173. Daher zuweilen als Hauptwort und als Ew.: Der wohnt im Gotterbarms ſieben Klafter tief im Elend. Auerbach Leb. 1, 93; Mach aber ein ander Geſicht, nicht ſo ein Gotterbarmes. Barl. 117. — 5) der Inſin. als Hw. = **Erbarmung**, f.; -en: vgl. Barmherzigkeit, das eine dauernde Eigenſchaft, wie Jene nur einzelne Äußerungen derſelben bezeichnet: Die Barmherzigkeit bewegt uns, mit einem Unglücklichen E. zu haben. Eberhard. vgl. f. 5, 307, wonach bei Logau Erbarmung das bloße unangenehme Gefühl bezeichnet, welches wir bei der Pein eines Andern empfinden; Barmherzigkeit aber die thätige Bemühung, ſie zu wenden: Gott hat der Tod auch ſeinen Troſt und Gharon hat E. Müller Rgr. 2, 53; Troſt hat ſelber der Tod und Erbarmung wohnet am Grabe. Schmidt-Phil. 9; Das E. iſt zu Bären geſtoben. Sch.; Wendet auch Dir nicht | mildes E. das Herz? V.: Die Erbarmungen Gottes. Kl.; E. fühlen, haben mit Einem; Ohne E. ꝛc. So: erbarmungs-los, -voll, -werth ꝛc., ſeltener: Erbarmlos. Rückert Mak. 1, 9. — 6) Dazu: Erbarmer: Einer, der ſich erbarmt. Jak. 5, 11; Jeſ. 49, 10; Sch. 143a u. ö.; All-Erbarmer. Rückert Morg. 1, 103 ꝛc.; Die Erbarmerin Thetis. V. Od. 2, 249. — Vers: ungewöhnlich ſtatt erb., z. B. alterthümelnd. Mörike N. 450.

Bármig, a.: ſ. Bárm(e) II. 1.

Bármlich, a. (-heit, f.; -en): Veralt. ſtatt erb., z. B.: Wenn Andere b. ſich beklagen. G. 2, 118, alterthümelnd.

Anm. Dafür auch bármig, ſ. f. 11, 620.

Zuſzg.: Er-: Erbarmen erregend, elend, jämmerlich (ſ. d. 2a, 3), verächtlich: Sah je ein Bettler als Leiche im Grab | e-er aus? Chamiſſo; Es regnete e. 5, 116; Daß ihr ſeine Geſchichte e-er [rührender] verkomme. G. 14, 222; Welch e. Grauen. | faßte Übermenſchen dich. 11, 23: Biſt doch ein ehrlos e-er Wicht. Körner 27b: In Folge ärmlicher Denunciationen e-er Gottesgelehrter. Vogt Kbl. 2; Erbärmiglich. Gutzkow Kön. 13; Erbarmiglich. Schadenreiſer 11b ꝛc.: Ein gott-e. Leben iſt's doch bei euch zu Land. Grün Ritt. 86; Gottse. ſchreien. Auerbach D. 1, 36; vgl. Erbarmen 4. — Die E-keit, womit unzählige Menſchen an der bloßen Exiſtenz als an dem höchſten Gut hangen. Forſter; Was quält ihr euch mit ſolchen E-keiten [e-en Dingen]? Aleris H. 2, 3, 11 u. ö.

Bárnen: ſ. Brandeu.

***Baróck** (port.), a.: von Perlen, unregelmäßig, ſchiefrund; dann allgem.: durch Abweichung vom Gewöhnlichen, Regelmäßigen auffallend, verſchoben ꝛc.: Geiſtreich b-er Mann. G. 27, 200. — **-iſch**, a.: barock: B-er konnte man nichts ſehen. W. 18, 101.

***Baromé-ter** (gr.), n. (m.), -s; wv. (-s): Inſtrument zur Beſtimmung des Luftdrucks durch eine ihm das Gleichgewicht haltende Queckſilberſäule, zu Höhenbeſtimmungen benutzt, als Wetterverkündiger dienend, daher auch übertr.: Das Klima iſt abſcheulich und ich bin ein beſtimmter B. G. (Merck's Br. 2, 183); Die B-s. G. Stein 3, 119. — **-iriſch**, a.: auf das B. bezüglich, dadurch beſtimmt: B-e Höhenmeſſung ꝛc.

***Barón** (frz.), m., -(e)s; -e; Bärönchen, lein; -en-, -s: Freiherr, die auf den Grafen dem Range nach folgende Adelsklaſſe: Hier ſind wir gleich, B. und Bauer. G.; Ein ganz feiner, ſchöner junger Mann: Wie ein B.! Gutzkow: Bärönchen. König Kl. 3, 50; 143; Setzen Sie B. hinzu, das bezeichnet wenigſtens urſprünglich was ich zu ſein wünſchte, nämlich ein Mann. Schlegel Klor. 1, 68; ſcherzhaft wie Freiherr, Einer, der ohne Stelle lebt, z. B. ein Handlungskommis ohne Stelle.

Anm. Nhl.: Des B. Alexand Aquar. (1837) 2, 198; Dat. B-en. Auerbach D. 1, 101. Accuſ. B-en. 349; Mz.: B-en. G. 5, 153; 39, 72; Müllner 4, 39 ꝛc. Urſprünglich vielleicht trotz der undeutſchen Betonung deutſch in der Bed. Mann, Vaſall. Stammverſchieden in der Bedeutung eines Pflocks zur Befeſtigung der Harfenſaiten im Boden. vgl. Barre 3 ꝛc.

Zuſzg. z. B.: Den derben Land-B. G. 16, 312; Reichs-B. Sch. 26b.

***Baron-ál**, n., -(e)s; -e: der Stand und die Beſitzung eines Barons, Bra Anm. 10. — **-él**, f.; -en: Baronat. Wenn Keiner ein Baron wäre, der Schulden auf ſeiner B. hätte. Gotthelf Sch. 208; V. 4, 114. — **-éſſe**, f.; -n: Freiherrin, Freifräulein. — **-él**, m., -s; -s: In England Ehrentitel, zwiſchen Baron und Ritter in der Mitte ſtehnd. — **-ié**, f.; -en: Baronei: Die B.

Digitized by Google

Forth; Die Feudal-B. [die Gesammtheit der Barone] war der Religion feindselig. Ziehr Rep. 2, 25. — -in, f.; -nen; Baronesse: Zwei Baronin (wie heißt es in der Mehrzahl?). Börne 5, 262. — -isieren, tr.: in den Freiherrnstand erheben. — intr. (haben): als Baron leben. — -schaft, f.; -en: Baronat.

Barre, f.; -n; -n-; -n, m., -s (uv.); uv.; =: Stange, und zwar: 1) Metallstange z. B.: Mit einem Eisen-B-n bewehrt die rüstige Faust ... Den B-n gerundet, dick und schwer. Schiermayer 299; Nadel-B. am Strumpfwirkerstuhl, eine unbewegliche Eisenstange, woran die Nadeln durch die Bleie befestigt sind. Namentlich von ungemünztem Gold und Silber, auch übertr.: Die B-n der Wahrheit von Reichen an Geist in großen Werken niedergelegt, sind nicht dienlich, um die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten damit zu vergelten. Diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106; Auch hier ist die Vossische Prosa wie ein Gold-B-n für den deutschen Sprachschatz. Jp. HB. 87; G. 32, 343; Lich A. 1, 82 rc. — 2) Turnk.: Zwei wagerechte Holzstangen auf Ständern: Einrichtung des B-n. Jahn Turnk. 45. Über Reck und B-n setzen. Auerbach. — 3) Namentlich hemmende, sperrende Stange, Schranke: a) Schlagbaum: Schlagen die Huf an die hemmenden B-n. P. Dr. 1, 77; Riegelnde B-n. 177. So auch: Durch Fenster-B-n. Sh. 3, 557; ferner: der den Hafen absperrende Baum und bei sogenannten Zeithafen eine (sie zu Zeiten versperrende) vorliegende Sandbank oder Klippenreihe; in Pferdeställen = Standbaum rc. — b) bei musikalischen Instrumenten Querbrettchen, die das Ausspringen mancher Theile verhindern. — c) Schiff.: die die Luken verriegelnden Eisenstäbe; zuweilen auch ein das Steuerruder bewegendes Holz; die die Marsen (sogenannte Mastkörbe) haltenden Hölzer an den Spillen rc. — d) Schranken in der Gerichtsstube und der Gerichtshof selbst, so frz. Barreau (spr. Baro). — e) Wappenk.: Gzig. von Band, s. d. 5 g. — linke Schrägstraße. — f) Muf.: Taktstrich. — g) übertr. z. B.: Wo sich die Wege ewig jungt | und ewig in die Felsen-B-n | verzweiflungsvoll herniederspringt. Arnold. — h) s. Baren II. und Barte 2.

Anm. Mhd. bar, frz. barre, engl. bar, im selben Sinn, zumal das Hemmende, die Schranke. vgl. Sparren, sperren, Pferch rc.

II. **Bärren**, intr. (haben): schreien vom Elephanten. s. Baren I.

***Barri-ère** (frz.), f.; -n; -n-: Schlagbaum, Schranke. — -kade, f.; -n; -n-: Verschanzung hinter Fässern, Steinhaufen rc.: Stutzen Karren um und Omnibus, | Daß sind die B-n. Freiligrath; Die lebendigen Baum-B-n. Haxthausen; An ihren Geistes-B-n bauen helfen [damit die Gewalt am Vorschreiten zu hemmen und zu bekämpfen]. Gutzkow R. 5, 211 rc. — -kadieren, tr.: durch eine Barrikade sperren: Alle Zugänge barrikadiert. Kurz's Bz. 2, 131 rc. — Meist Zsftzg.: Ver-b., tr. u. refl.

Bärs, Bärsch, Bärsch, m., -es; -e; Bärschchen, lein; =: ein Fisch, größtentheils im süßen Wasser, mit festem, weißem Fleisch, zu den sogenannten Stachelflossern gehörend, Perca, mit mehreren Arten: Ein Bars oder ein Hecht. König Kl. 2, 156; Den gekrümmten | verlemmtenen Barsch. P. 2, 116; Schuppen der Bärsche. Müller Ph. 4, 47; Sind Barsche da, so muß ich laufen. Schmolck rc.; Im ersten Jahre fängt man den Barsch auch in den Bergseen als „Heuerling" oft massenweise, später nennt man ihn „Egli" oder „Aehling", auch „Lup", und im Tessin „Persito". Tschudi Th. 50, vgl. Zeitder, wonach er im ersten Jahre „Heuerling", im zweiten „Stichling", im dritten „Egli" (vgl. Achel) und im vierten „Rechling" heißt. — Veralt.: ein Stück am Küraß. Grimm.

Anm. Nhuf. Börs, Bärsig, Bärsing. Bärschling und mit anlautendem p: Pärsch rc., wie frz. perche, engl. perch, nach lat. perca, gr. πέρκη, welches die Farbe des Fisches bezeichnet, nach Adelung von den Borsten, vgl. die Namen Borste und Borstling.

Zsftzg. zur Bez. der Art: Bünt-, Fluß-: Perca fluviatilis, auch Stock-B. genannt, die kleinsten, die keiner oder geringer Ausgrätung bedürfen, heißen in der Küchensprache Löffelbarsche, weil sie mit Löffeln gegessen werden können. — Gold-: Sparus auratus, z. B. Thümmel 5, 193, s. Goldbrassen. — Hecht-: See-B. — Kahl-: Perca cernua, mit kuglichtem Kopf, übertr.: Einen stachligen K. Lemme Schw. M. 1, 90, Bez. einer borstigen Frau. — Kuhl-: Kaulbarsch: Kuhlparse, Makrelen. f. 3, 67. — Löffel-: s. Bunt-B. — See-: P. lucioperca, s. Zander. — Stuhl-: Kaul-B.

II. **Bärsch**, a.: beißend, beizend für den Geschmack, von stechender, prickelnder Schärfe, vgl. herbe, von zusammenziehender Säure, z. B.: Unreife Früchte, Schlehen sind herbe; Pfeffer, Meerrettig sind b. Herber Wein, b-er Tabak. Auf das körperliche Gefühl der Rauhheit beziehn sich beide nicht und Adelung tadelt mit Recht die von Adelung, der das Wort erst in die 2. Aufl. aufgenommen, gegebenen, von Grimm ebenfalls wieder aufgeführten Beisp.: Die Wolle ist b.; Das Tuch fühlt sich b. an statt barsch. — Dagegen übertr. = rauh, strenge, um den Gzig. des Milden, Sanften zu bez.: B-es Wesen. Börne 1, 216; Wie dieses da wohl sonst so b. B. 94a: Wer nicht b. und hart mit ihm redet. Burmeister gH. 2, 157; Die im Bierhaus | b. [derb] dich faßten. Freiligrath Garb. 144; Gesellen, unhold, b. und toll. G. 11, 143; Der b. Besetzte. 10, 300; Wie krampfhaft b., immer ruhig milde. Heine Reis. 2, 56; Trupps b-er Kinder. Kohl A. 1, 148 [gewöhnl.: wild, unbändig rc.]; Mit einem b-en Nein vor den Kopf stoßen. König Kl. 2, 162; Gegen alle Wanderer so b. und grämisch. Musäus M. 2, 67; Das B-e und Unweibliche ihres Betragens. Luxemb. Hühn. 90; Sie so b. angelassen. Sch. 630a; Mit b-em Ton. Lich A. 1, 208; Nicht zu b. stürmen. P. 4, 118 rc.

Anm. Apatr 99 und 439; plattd. basch, welche Form Overbeck auch hochdeutsch gebraucht: Flink und rasch | ... mitunter auch ein wenig basch | und nicht recht gut zu zwingen. — Ableitung unsicher, ob mit beißen (s. d. 6) zusammenhängend? vgl. Bise Anm. oder ob zu borstig? (s. Vapzig.

Barschaft, f.; -en: (s. Bar I. 3) Bares Geld, Kapital, auch übertr.: Weil mein Gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe ich ihn öfter und kann eben darum meine kleine B. besser nutzen. Sch. G. 1, 26.

Barschheit, f.; -en: das Barschsein, etwas Barsches: Er wollte seinem Ton B. geben. Gutzkow R. 9, 434; Sie ist | zehnmal mehr huldreich als ihr Vater rauh | und er ist ganz B. P. Sb. 1, 59 rc.

Barse, f.; -n: kleines Lastschiff, Schmackschiff, Bojer (s. d.).

Barst, m., -es; Bärste: s. Borst.

Bart, m., -(e)s; Bärte; Bärtchen, lein; =: 1) die Haare an Kinn, Lippen und Wangen des menschlichen Gesichts, nach dem Ort, wo er sich befindet, nach der Farbe und andern Eigenschaften besonders benannt. (s. Zsftzg.): Ein schwarzer, blauer (G. 24, 326), blonder, rother, fuchsiger, weißer, grauer, ehrwürdiger B. rc.; Sich einen (den) B. wachsen lassen; den B. kämmen, drehen, drillen, wirbeln, zwirbeln, streichen, wischen, ihn färben, schwärzen, stutzen, zustutzen, verschneiden, abschneiden, scheren, abscheren, rasieren, zwicken, abnehmen, putzen, schaben, trapen, abmachen; ihn einseifen; Einem (sich) den B. (Haare aus dem B.) ausreißen, ausraufen, ausrupfen, u. v. a.; Sein langer vor Alter gebleichter B., der ihm bis auf den Gurtel in krausen Wellen herabfloß. Thümmel; Ich küßte es [das kleine Mädchen] .. die Schmach, einen häßlichen B. [von dem Kuß] zu kriegen. G. 14, 41. — Sprchw.: Einem den B. streicheln, ihm [auch von weibl. Pers. s. 2] um den B. gehen, schmeichelnd liebkosen: Interessen ging der Königin | Kupid nicht schlecht um's Bärtchen. Wieland 227; Was nicht zu ändern steht, dabei muß man sich den Bart wischen und seine Seele in Ergebenheit fassen. Lich 10, 343; Der ihm [sich] im B. läßt umgrasen. Dem kostet man zuletzt gar ins Maul. Schottel 1122b, allzugroße Gutmüthigkeit wird mißbraucht; Laß Dir keinen B. [Zeichen der Trauer, vgl.: graues Haar] darum wachsen. 1131a; Einem einen B., einen B. von Stroh, einen sächsenen B. machen, ihn betrügen, täuschen, vgl. Sau-B.; schwzr.: Einem einen B. machen, ihm eine Nase, einen Verweis ertheilen, so auch: Ihn barten, bärteln; Er hat sich einen B. gemacht, kann nicht mehr über den B. spucken, ist besoffen. — In den B. brummen, murmeln, summen, nur halblaut vor sich hin reden, im Gzig.: Sprich als Mann aus dem B. v. Ant. 2, 293, vernehmlich, frei weg. — In Arbeiten bis an den B. [bis über die Ohren] begraben sitzen. — Um des Kaisers B. zanken, von unnöthigem, kleinlichem, vergeblichem Streit, dagegen: Ich bitte dich um des Kaisers seinen B. willen [um Alles in der Welt]. Brentano Br. 1, 230. — 2) B. für den Theil des Gesichts, wo der B. zu wachsen pflegt, das Kinn: Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am B. schabicht wird. 3. Mos. 13, 29; Am B. noch ohne Haare. Stolberg 2, 174. Auch von Thieren 1. Kön. 17, 35; Schlägt dem Löwen in den B., | daß todt er niederstürzt. Schiermayer 78 rc., und so zuw. statt Gesicht, wo freilich auch in manchen Fällen die Bed. 1 gelten kann: Bekamen mir in die Fresse hinein und in den B. Chamisso 5, 248; Sagten ihm viel Verbindliche in den B. G. 2, 185; Was ich noch in meinen B. hineinhören will rc. Pestalozzi 1, 17; Ihnen getrost B. gegen B. entgegengeben. B. 312b; Sch. 570b; Will B. an B. und Brust an Brust noch kämpfen. Körner 151a; Er war nicht der Mann, Jemandem unter den B. zu stehen [dreist unter die Augen zu treten]. Gotthelf U. 2, 99; Von Denen, welche unserm Herrgott unter den B. fuhren, wenn er sie bis dahin kommen ließe. Erz. 3, 234; Einem Etwas in den B. werfen, reden, von rücksichtslosen, kränkenden Aeußerungen rc. — 3) Eine mit einem B. versehne Person: Versammlung von Bärten und Nichtbärten, welche die Hände ausrecken und gestikulieren. Keller gH. 3, 183; Diese guten, ehrlichen B., die wir bei ihrem Eintritt für ehrbare, stille Bürger halten mußten. Kopf Sudr. 1, 252; Chamisso 5, 105; Müller Bibl. 6, 147 rc.; nam. in Zsftzg. (s. Schnurr-B.), von denen manche sich mit dem Eigennamen Barthel (s. d.) berühren, vgl. Dumm-, Schmal-B. rc., z. B.: Juden-Bärte, schwarze Mohren .. und Alle verstanden sich. Alexis Dor. 1, 167 rc.; vgl.: Die blassen Hängebarts. Brawes Nr. 3, 29. — 4) übertr. auf manche dem menschlichen B. ähnliche Dinge: a) Sich mit Dinte, einem angebrannten Pfropfen, dem Bickbeerensaft rc. einen B. machen; ferner die Backen- und Kinnstreifen an Hauben (Weinhold), vgl. Barthaube und Barbe 2, daher auch Barthel mundartl. = Mütze, Haube. — b) die steifen Schnauzhaare der Katze rc.; lange Haarbüschel unter dem Kinn der Ziegen, der Bartaffen rc.; weidm.: der Rüssel der wilden Schweine; der Fleischlappen unterm Schnabel des Hahns rc., vgl. Bart-Falke, -Geier, -Meise rc.; die Faden am Maul einiger Fische, z. B. der Barbe; die knorpelartigen Kehlflossen einiger Plattfische, z. B. der Butten; bei Austern der das zarte Fleisch umgebende Schweif, vgl. Barte rc. — c) bei Pflanzen: die langen Grannen an den Ähren der Gerste, des Bartshafers rc.; der untere Zipfel einer zweilippigen Blumenkrone; der die Schale der Haselnüsse oben umgebende gefranzte Theil; die feinen Thauwurzeln dicht am Boden des Weinstocks rc. — d) etwas bartgleich Herabhangendes, z. B.: Ein B. an einem Bienenkorb (Erbe 3, 157), die sich vor dem Schwärmen ansetzenden Bienen; die sich an den Boden des Schiffs festsetzenden Seegewächse; Wasserpflanzen, von denen oft lange schwarzgrüne Barte und Gehänge der Bewegung des Wassers folgen. Tschudi Th. 174; die am Spinnrocken herabhängenden abgebrochenen Fäden; die bei der Rauhgare am Kupfer sich ansetzenden Zacken; Berge mit langen Wolkenbärten. Heine Reis. 3, 73 rc. — e) bei den Wollkämmern die zum Spinnen fertig klargekämmte Wolle. — f) beim Mähen die stehengebliebenen Ähren (Juden-B. Auerbach Leb. 3, 144), die beim Federnschleißen an den Federn stehen bleibenden Spitzen der Daunen; bei den größern Federn die sog. Fahne (s. Federbart) und bei geschnittenen Schreibfedern die innere Haut, wenn sie als besonderes Anhängsel Nebenstriche macht, wie ähnlich auch ein sogenannter Dieb am Licht B. heißt. — g) ein an einem Ende in dünne Spahne gespaltnes Stück Holz zum Feueranmachen, so auch bergmännisch ein ähnlich geformtes Holz, womit die Stürzer den Anschlägern eine Tonne als die letzte bez. — h) bergm.: Der Gang setzt einen B., führt in der Sicherung Erz oder Stein. — i) das im Seigertrog von gepochtem Erz Zurückbleibende. — k) in den Kupferwerken die bei der Rauhgare entstehenden Zacken. — l) bei manchen Metallarbeiten die mit dem Polierstahl rc. zu entfernenden Unebenheiten. — m) Schim-

Digitized by Google

mel am Brot ꝛc. Goethe 5, 211; 11, 257. — n) der in das Schloß gesteckte, den Schließhaken zurücktreibende Theil eines Schlüssels, der Kamm des Schlüssels. — o) der dem Schweif entgegenstehende Theil eines Kometen, sein Kopf oder Kern. — p) Um den Wind bei gewissen Labialpfeifen, die eine vorzüglich schwere Intonation haben, zusammenzuhalten und die Ansprache zu befördern, bedienen sich die Orgelbauer sogenannter Bärte. Die halbkreisförmigen an beiden Seiten des Pfeifenaufschnitts angeleimten heißen Seiten- oder Winkelbärte; die in Gestalt einer eckigen Klammer Quer- oder Schneidebärte; die den Ausschnitt seitlich und unten einschließenden Unterleisten-, Labien- od. Katzenbärte. — q) Erwischt ein altes Schesselein [frz. javelin] und hett mine Degen uch uf dem Bart („Baardt") gebunden und die Hosen abgeschnitten (Dietlinger 41) scheint sprchw. — „ging muthig vorwärts und dachte nicht zu weichen", vgl. jedoch Dänzer Götz 9.

Anm. Lat. barba, slaw. brada. Ableit. unsicher, doch beachte man die nahe Berührung mit dem veralt. Barn (Kind, s. Bären III.), wie sich Kinn und Kind berühren, vgl. auch Borste. — Mz. Barts s. 3.

Zsstzg. unerschöpflich, meist nach dem Vorstehenden seiner Erklärung bedürftig, z. B.: Alt- [3]: Ein Weiblein ... das wohl für den A. zu jugendlich war. Langbein 1, 199. — Amts- [1]: wie ihn das Amt erfordert. — Augstern- [4b]. — Backen- [1; 3]. — Baum- [4c]: eine Art Moos. Durmeister gB. 2, 255. — Blau- [3]: auch die Miesmuschel. — Bocks- 1) [4b]. — 2) [1; 3] auch von Menschen. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit haarigen Blumen oder Blättern, nam. Tragopogon, auch Gauchs-, Hafer-B. genannt, s. Fuchs-B. — Borsten- z. B. [4b] des Bartgeiers. Schmid Th. 341. — Bräuse- : die Hauptkarte in einem Kartenspiel und dies selbst. Schütze. — Brumm- [3]: mürrischer Mensch, Brummbär, s. Grimm-, Knaster-B. — Busch- : buschiger Bart. v. Ar. 3, 10. — Distel- [1; 3]: stechender B.: Einen recht garstigen Stuzlehrer, einen alten D. Brentano Fr. 1, 320. — Dönner- : eine Pflanze, Sempervivum tectorum. — Drossel- [1; 3]: Kehl-B. — Dumm- [3]: Dummkopf, Dummbarthel (s. d. u. vgl. Dummhut u. Schmal-B.). Grabbe Herm. 64; Müllner 5, 159; Werner Kr. 1, 90; W. 15, 21. — Eis- : Grau-B. Vgl. eisgrau: Kann man sich drauf verlassen alter E.? W. 19, 222. — Eisen- : 1) Eisvogel, Alcedo ispida. — 2) eine Pflanze, Eisenkraut, Verbena. — Feder- : 1) eine Pflanze, Pennacea barba. — 2) [4f] Wo sechs Federn über das Barter fuhren, mit solcher Schnelligkeit, daß sich der F. sträubte. Freitag Soll 1, 49. — 3) s. Milch-B. — Felgen- : mundartl.: Ausschlag am Munde. Schütze. — Flachs- [1; 3]: nach der Farbe. — Flaum(en)- [1; 3]: Milch-B.: Da kam ein junger Flaumenbart. d. 111a. — Fuchs- : 1) [1; 3] rother B. — 2) eine Pflanze, Tragant, auch Bocks-B. genannt. — Gauch- : 1) Flaum-B. — 2) s. Bocks-B. — Geis- : s. Ziegen-B. — Gems(en)- [4b]. — Grau- : 1) [1; 3] Von den alten Graubärten, die wir Philosophen nennen. Knebel 3, 15 ꝛc. — 2) Pflanzenname, Ophidium barbatum. — Grimm- [1; 3]: s. Knaster-B., Person mit grimmigem Bart, im Reinecke Fuchs Name des Dachses. — Grün- [3]: Milch-B. — Häfer- : 1) [4c]. — 2) s. Bocks-B. — Hölles- : s. Helle-Barte. — Herrgotts- : Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polygala vulgaris ꝛc. — Juden- [1; 3; 4f]. — Jupiters- : eine Pflanze, Anthyllis barba Jovis, Silberbusch. — Kapuziner- : 1) [1]. — 2) eine Pflanze, Chenopodium scoparia. — Käsen- : [4p]. — Kehl- : [1; 3]. — Kletten- : s. Distel-B., stechender, struppiger, schmutziger B. — Knaster- [3]: Brumm-, Grimm-B., alter, mürrischer Kerl, auch bloß: alter Kerl: Was ich alter K. an Ihnen abgucke, ist just kein Fressen für's junge naschhafte Mädel. Sch. 183a; B. 6, 174; 18, 115 ꝛc. — Knebel- [1; 3]: Schnauz-, Schnurr-, Schweizer-, Spreiz-B., der wie ein Knebel querlaufende B. der Oberlippe. — Kranz- : das Gesicht umrahmend, kranzförmig umgebend. Grube Geogr. 3, 5. — Kräus- [1; 3]: Ehe noch das Milchhaar am Kinn sich zum männlichen K–e krümmte. Musäus M. 3, 80; 5, 125. — Läbi-en- [4p]. — Läffel- : s. Milch- und Löffel-B. — Läng- : 1) [1; 3]. — 2) Art Welse, Silurus clarias. — Läster- [3]: veralt. Denecke. — Löffel- : Milch-B., entstellt aus Läffel-B. und danach die Umdeutung: Einen über den Löffel barbieren, einen Unerfahrenen betrügen ꝛc. — Manns- [1]. B. Th. 14, 28. — Milch- [1; 3]: der zuerst hervorsprießende B. aus den — weichen, welligen Flaumfedern ähnlichen — Milchhaaren, wobei der Volkswitz behauptet, man läge mit den Vögeln im Proceß, weil es noch streitig, ob sich ein Bart daraus entwickle oder Federn; daher auch: Feder-, Flaum-, Gauch- und Läffel-B., weil die jungen Leute dann ihre Liebeleien (s. läffeln) anfangen ꝛc.; Das der Milch-B. seinen alten Vater verlacht. Böner 5, 209; im Scherz auch: Einer, der gern Milchspeisen ißt. — Mode- [1; 3]: modisch gestutzt. — Mönchs- [1]: auch eine Pflanze, Flachsseide, Cuscuta. — Mods- [1; 3]: grau, moosfarben. — Nicht- [3]. — Ober- : Knebel-B., s. Unter-B. — Ohn(e)- [3]: Voß Dendv. 1, 191. — Quer- [4p]. — Räuch-, Räuh- : 1) [1; 3]. — 2) Schleimaal, Myxine glutinosa. — Röth- : 1) [1; 3]. — 2) Fluß- und Meerbarbe. v. Hor. 2, 117. — 3) Rothkehlchen. — 4) eine rothkehlige wilde Ente. — Röz- [1; 3]: Rosläffel, der an der Stelle des Barts den aus der Nase fließenden Rotz hat. — Rünzel- : eine Pflanze, Arethusa. — Säu- [1; 3]: schmutziger B. Veralt.: Reden den Leuten einen solchen Saubart ein, daß sie Mitleiden mit ihnen haben. Garzoni 518b. Vgl.: einen B. machen. — Schänds- [3]: als Scheltwort. Denecke. — Schems- : s. Schön-B. — Schlüssel- [4n]. — Schmäl- [3]: Schmalhans (s. d. und vgl. Dumm-B.) und dazu: Mußte in seinen alten Tagen schmalbarten. Gotthelf G. 29 = spärlich leben, sich kümmerlich behelfen, s. Dinder. — Schmutz- [1; 3]: In das Dachstubchen dieser Schmutzbärte. Mörike N. 146. — Schnäuz- [1; 3]: Knebel-B.: Wie ein Husaren-Sch. Hebel 3, 14. — Schneide- [4p]. — Schnürr- : 1) [1; 3] Knebel-B.: He. Sch., sprich! was hat der Arrestant verbrochen? Falk 153; Vornehme Schnurrbärte mit ihren Säbeln an der Seite. Forster Pr. 1, 491; Die beiden Schnurrbärte grüßten militärisch. Gutzkow R. 2, 219 ꝛc. — 2) eine Art Kabeljau. — Schön- : Larve: Doch steckt hinter diesem Sch. | ein Gesicht von ganz andrer Art. G. 35, 99; Schönbarte mummenschanzlich tragen. 12, 10; Ein Sch.-Spiel. 7, 113. Dazu: Ein verschönbart [verlarvtes] Bild. Fischart B. 22a. ursprünglich Schembart, von Scheme (s. d.) = Larve, vgl. Frisch und Schmeller. — Schwarz- : 1) [1; 3]. — 2) Bluthänfling. — 3) Art Papagei. — Schweizer- : s. Knebel-B. — Seiten- : 1) [4p]. — 2) die Freßspitzen, antennulae, der Insekten ꝛc. — Silber- [1; 3]: Weiß-B. — Soldaten- [1]. — Spalt- [1; 3]: Zwiesel-B., Kinn-B., der in zwei Spitzen ausläuft. — Spitz- [1; 3]: der spitz ausläuft, zumal in der Mitte des Kinns. — Stoppel- [1; 3]: aus kurzen, stoppelähnlichen Haaren. Laube Band. 1, 7. — Stroh- : 1) [1] ein falscher aus Stroh gefertigter B. — 2) [1; 3] ein strohfarbener B. — Strubbel- , Strupp- [1; 3]: struppiger B. — Stutz- : der abgekürzte oder gestutzte Schnurr-B.: Sein kleines Stutzbärtchen. Gutzkow R. 2, 193; Mit Weihnachtsbärten, Stutzbart. G. 5, 67; Wir wollen ihr mehr Sicherheit verschaffen als ihre Stutzbärte [spanische Soldaten]. 9, 103. Teufels- : Pflanzennaume, Anemone alpina. — Tiger- [1; 3]: gefleckt: Der Zwingherr streicht den T. Reinhard 202. — Trutze- [3]: trotzige Person, vgl. Dumm-B.: Mein Herr T. Bachel 7, 60, vgl. Trotzbarthel. Weinhold. — Türken- [1; 3]: Kinn und Wangen waren geschoren, nur ein sogenanntes Turkenbärtchen stehn gelassen. Dänzer Götz 262. — Unter- : Kinn-B.: Knebelbart., gleich dem U. pechschwarz. Forster R. 1, 249. — Unterleisten- [4p]. — Voll- [1; 3]: wovon Nichts wegrasiert ist. Auerbach Barf. 159; Kapper Chr. 1, 247; Nürnberger Ztg. 463. — Wald- : Name von Pflanzen, Alisma plantago, Froschlöffel und Spiraea aruncus, beide auch Wasser-B. — Weiß- : s. Grau-B. w. 12, 245. — Winkel- [4p]. — Wolfs- : Pflanzenname: Tragopogon pratense ꝛc. — Wölfen- [3d]. — Ziegen- : 1) [4b]. — 2) [1; 3] von Menschen: Kämmten dem Juden den Z. Grimm M. 246; Meißner Z. [Schneider]. Uteri (Wackernagel 2, 1225). — 3) Name vieler Pflanzen, z. B.: Anemone pratensis ꝛc., s. Aconit; auch: Nebenfächser. — Zwickel- [1; 3]: der in zwei Spitzen auslaufende Schnurr-B. im Ggsz. des Stutzbarts: Dem stolzen eingebildeten Z. gönn' ich's. Gutzkow R. 2, 342; u. ä. m.

Bärte, f.; –n; –n- : 1) (s. Art und Beil) breites Beil. pf. 74, 6; Schlägst du mich mit der B., schlag ich dich mit dem Beil. Sprchw.: [Wie du mir, so ich dir]; Die B. zu weit werfen, über das Ziel hinaus und es dadurch verfehlen; Ha, wie die Schwerter blitzen! die Wucht der B–n [s. Helle-B.] kracht. Reinhard 89; Indem er die B. zum schrägen Hiebe daherschwang. v. Ov. 2, 119. — 2) das noch nicht zu Stäben gerissene Fischbein, Walfisch-B., auch Barde, Barre. — 3) schwzr., Hanfabfall beim Hecheln, Lauter-B., der feinere. Vgl. Bart 4d.

Anm. In Bed. 1 vielleicht, weil das Eisen am Stiel wie ein Bart herabhängt; in Bed. 2 nach Kolian wegen der Ähnlichkeit in der Gestalt mit den sensenförmigen Hellebarten, vielleicht aber auch von den daransitzenden Fasern, frz. barbes de la baleine, während die B–n canons heißen.

Zsstzg. s. 2 und 3; ferner zu 1: Berg- : wie sie die Bergleute zur Zierde tragen. — Fleisch- : der Metzger. — Hand- : die mit einer Hand zu heben ist. — Helle- oder Helm- : vor Einführung der Feuergewehre eine Hauptwaffe im Krieg, bestehnd aus einer auf einem langen mit eisernen Schienen beschlagenen Holzschaft befestigten zweischneidigen Spitze, worunter sich ein dünnes scharfes Beil und gegenüber eine horizontale Spitze befindet. Doch wechselte die Form der Waffe mehrfach, vgl. Partisane, s. Schmeller und Frisch, wie es scheint ursprünglich Ggsz. der stiellosen Wurf-B., von dem Helm oder Stiel daran benannt. Bei Prosien Nr. 3, 250 wortspielend: Nun muß ich zu Feld als Hellebart, auch = Person mit hellem Bart. — Nebenf. Hallebart. Reinhard 47; 302 ꝛc.; meist Hellebarde, z. B. G. 12, 8, und dazu: Hell(e)bardier, m., –s; –e: Hell(e)bardist, m., –en; –en: König Leben 1, 9: Ein mit einer Hellebarde Bewaffneter. — Lade- : Barte der Salzlader zum Zerhauen der großen Salzstücke. — Lang- : mundartl., Lanze. Schmeller. — Spitz-, Wurf-B. u. ä. m., meist veraltet.

Bärtel: s. Barthel und Bart 4a.

Bärteln, tr.: 1) Einem den Bart an die Wange reiben, ihm liebkosen. — 2) s. Bart 1. — 3) Bei den Tuchscherern das Tuch zum erstenmal oder zu halben Haaren scheren, im Ggsz. zu scheren, worunter das zweite, und ausscheren, worunter das dritte und letzte Scheren des Tuchs verstanden wird. — Bärtelung. — S. Bärtler.

Zsstzg. zu 3: Ab- , Nach-b. ꝛc.

Barten, Bärten, tr.: 1) mit einem Bart versehn, doch gewöhnl. nur im Partic. (Ew.): Gebartete Frau soll man von ferne grüßen. Schemi 1116b, als Herr; Ungebartet. Spatz; Dem starkgebarteten Löwen. Stolberg N. 18, 318; früher auch ohne „Ge": Alt, bartet und raub. Hagedorn 5, 333d u. o. Ebenso be-b.: Plunderweisheit hat ihr Angesicht | nicht also berußt und lang bebartet. B. 98a; Die ernsten, ehrwürdigen, bebarteten Väter. Immermann M. 2, 138; An Mund und Kinn nach Art des Mittelalters bebartet. Zeiler 3, 21 ꝛc.; Ihr Böcke bebärtet mit zottigen Bärten. Wackernagel 2, 415, Z. 29; Bebartete Stimmen in der Orgel (s. Bart 4p); Anständig beschnurrbartet. Vogt Oc. 1, 157 ꝛc. Vgl. Bärtig. — 2) den Bart abnehmen, sich rasieren, nam. schwzr.: Ein Mann, wenn er nicht gebartet hat. Gotthelf U. 2, 338; 1, 12; 14 u. o. Ähnlich: ab-b., z. B.: eine Feder (s. Bart 4f), einen Walfisch (s. Barte 2) ꝛc. — 3) s. Bart 1.

Zsstzg. s. c. und vgl. Schmal-, Schön-Bart.

Barthel, m., –s; –: urspr. Eigenn., verkürzt aus Bartholomäus (auf die Schindung des Apostels bezieht sich die Redensart: Einen Bartholomäus daraus machen = Etwas schinden, s. Frisch), oder aus Barthold (bei Wolfram Name der bärtigen Ziege, im Reinecke Fuchs = des Storches), häufig sprchw.: Wissen wo Barthel's Most holt, Bescheid wissen, die Schliche kennen, Meines Salon .. aus welchem auch mancher Maestro Barthel schon manchen Scheppen Most geholt hat. Heine

Digitized by Google

Berm. Schr. 1, 272; Er wiſſe .. wo Bartelme Moſt hole. Gotthelf U. 287 ꝛc.; ſ. Herrig 22, 480.

Zuſſtzg. zur Bezeichnung einer Perſ. vgl. Hans u. z. B. Dumm-, Sau-, Schmutz-, Trotz-Bart: Bier-: Zecher: Die Bier-Bartbels. Mügge Rev. u. Erz. (1836, 2, 147). — Säu-: Hofer Lammf. 1, 82. — Schmutz-: Schmutzfink. — u. ä. m. Wenzhold.

Bärtig, a., (-keit, f.): 1) Mit einem Bart verſehn, bebartet: Dieſen bärtigen und unbärtigen Centauren. G.; Ein b-er Leu. V. Dr. 4, 456; Die b-e Gerſte. Luiſe 1, 264; B. wie die Herren. HV. — Auch bärtlicht. Opitz; bartig. Kant 4, 333; bartlicht. Zacharid 1, 116 ꝛc. — 2) mundartl., von Barte (ſ. d. 3) gefertigt; übertr.: ſchlecht, niedrig.

Zuſſtzg. zu 1 (vgl. die von Bart), z. B.: Blend-. Prop D. Muſ. 5, 1, 1; Eis-. Alexis Dor. 1, 86; Flaum-. Nürnberger Am. 309; Greis-. Tieck N. 5, 93; Jung-. 14; Knebel-. Freiligrath 1, 103; Kraus-. Muſäus M. 1, 62; Lang-. Tſchudi Th. 93; Milch-. Gutzkow R. 9, 397; Raub-. Hebel 1, 117a; Schnurr-. Heine Reiſ. 1, 140; Silber-. Platen 4, 254; Ur-. G. 18, 301; Voll-. Auerbach D. 4, 56; Weiß-d. Riehl Pfr. 1, 225 u. ä. m.

Bärtler, m., -s; uv.: Barbier: B.-Zunft. Z. 98b, ſ. Bärteln.

Bärtling, m., -(e)s; -e: Jemand der einen Bart trägt: Du alter B. Hagedorn 2, 2, 47d; L. 11, 620 ꝛc.; Die kleine Figur des kahlköpfigen Schwarz-B-s. Gutzkow R. 8, 222 ꝛc.

Bartſch, m., -es; -e: ein aus Bärenklau bereiteter Trank und die genannte Pflanze.

***Barzt** (gr.), m., -(e)s; -e: Chem.: eine Verbindung von Sauerſtoff u. Barium (ſ. d.), häufig im Schwerſpath, welches ſchwefelſaure Baryterde iſt.

Bärzen, Bärzen, mundartl.: tr.: hervorſtehen machen, hervordrängen; refl.: Bauch u. Bruſt hervorſtrecken, ſich brüſten. Das Pferd barzet ſich; Das Kind barzet [ſperrt] ſich, wenn man es wickelt. — ſ. Schmeiler, Strelzer u. vgl. Berzel, Bürzel.

Zuſſtzg. z. B.: Aus-: Den Nabel a., herausdrücken.

Bas, m., -es; -e: Brodherr, Principal, Meiſter. Hochländer Hdl. 1, 229; Immermann M. 1, 305; 4, 30; 66 ꝛc., nam. der Meiſter jedes zum Seewesen gehörigen Handwerks, z. B.: Zimmer-B. Zimmermeiſter; Den fragen. Been-B-en, d. h. Torfmeiſtern. Körner Sch. 3, 520, ſ. Fehn.

Anm. Holländ. baas, vgl. De ſchlichſte Keerl iſt een Baas. Laurenberg 102, oft hochdeutſch mit Doppel-a.

***Baſalt** (lat., urſpr. ägypt.), m., -(e)s; -e; s: eine durch die Pfeilergeſtalt, in der ſie gewöhnlich vorkommt, ſich auszeichnende eiſenſchüſſige Steinart. Der Streit über die Vulkanität der B-e. G.; Der rohe B. hofft auf die bildende Hand. Sch.; Gelent-B., deſſen Säulen gegliedert ſind, ſo daß das Ende der einen in eine Höhlung der andern paßt. — -en, a.: aus Baſalt gefertigt: Der baſaltne Löw'. Schiegel. — -ig, a.: aus Baſalt beſtehend: Die b-e Maſſe, aus welcher die Pfeiler beſtehen. Kobt Z. 2, 402. — -iſch, a.: baſaltig, baſaltartig: Manchet b-e Geſtein. G. 40, 220. — -il, m., -es; -e: ein baſaltähnliches Geſtein.

***Baſaménf** (nlat.), n., -(e)s; -e: Bauk.: Fuß einer Säule; Grund eines Gebäudes, auch Baſement. G. 31, 384. ſ. Baſe I.

Bäſch, ꝛc.: ſ. Barſch u. Paſch ꝛc.

Baſchgen, tr.: (ſchwz.): bezwingen. Neithard 320; Hebel 2, 266, vgl. Friſch u. Stalder.

I. ***Baſe** (gr.) (od. **Baſis**), f.; -n; -n-: Grundlage, z. B. Bauk.: eines Gebäudes; Säulenfuß; Math.: Grundlinie, Grundfläche; Metrik.: ein den eigentlichen Vers einleitender Theil; nam. Chem.: der elektropoſitive Grundbeſtandtheil eines Salzes (ſ. d.), im Gegſz. des andern dadurch neutraliſirten, der elektronegativen Säure.

II. **Baſe**, f.; -n; Bäschen, lein; -n-: eine weibliche Verwandte, u. zwar theils allgemein: Bin auch nicht ihm verwandt geboren, | daß ... er ſich der B. [mir] zeigte mild. Rückert Morg. 1, 145; Sie iſt noch von Weitem meine B. Gotthelf U. 1, 125; Auf dem Vetterles- u. Baſes-Weg befördert. Auerbach Leb. 2, 26 ꝛc., theils ſpecieller entweder Tante (ſ. Muhme): Daß du ſein [deines Vaterbruders] Weib nehmeſt; denn ſie iſt deine Baſe. 3. Moſ. 18, 14; Meines Vaters oder meiner Mutter Schweſter, das wär mein Baſ. Kaiſersberg Poſt. 4, 8; B. Terzky. Sch. 345b, vgl. Tante Terzky 346a; „B., ſie wollen fort“ .... 'S iſt meiner Schweſter Kind. 321b, oder Kouſine (ſ. Nichte): Tanten und B-n. Holtz 41 ꝛc. Oft wie Gevatterin (ſ. d.) — Klatſchſchweſter, altes Weib: Ein großes Zetergeſchrei bei allen Vettern und B-n. Auerbach; Alte B-n machten bedenkliche Runzeln. Börne, Er iſt umſtändlich wie eine B. G.; Die albernen B-n-Geſchichten. Meißner ꝛc.

Anm. Ablg. unſicher, nach Apate das ſ. von Bas = Herrin. Luther ſchreibt B. (z. B. 896) u. Waſe. Vell.: Bäſi. Gotthelf Sch. 57 ꝛc. Verall.: Etwas geht Einem an der B-n Herz (ſprchw.), nicht an das eigne, berührt Einen nur entfernt. Kaiſersberg Poſt. 3, 91; 99, aber ſchwz.: Einander in der B. [lieb] ſein. Dazu: Baſeln ſchwätzen, koſen. Auerbach D. 4, 7; Anbäſeln, als Baſe behandeln. Schmeller; Baſen, als Verwandte behandeln, zumal nach Baſenart mit einem plaudern und ſchwätzen. Was der Lehrer mit ſeiner Großmutter zu baſen habe. Auerbach D. 1, 549; Es hat ein Jeder mit ſich ſelbſt zu thun, da vettert u. baſet man nicht lange. Gotthelf Sch. 235 ꝛc. Verſch.: das plattdeutſche baſen: Irren, gedankenlos gehen, u. dazu: Verbaſt: irr u. wirr, verſtört ꝛc., was ſich vielleicht erklärt: zur Baſe d. i. zum alten Weib gewerden, ſchwach, faſelnd wie ein altes Weib.

Zuſſtzg. außer Groß-, Stief-, Ur-B. ꝛc., z. B.: Frau-: oft getrennt geſchrieben, doch als Zuſammenſetzung behandelt, ſ. baſenhaft u. ſ. w., eigentlich die Anrede der Verwandten, dann = Klatſchſchweſter ꝛc.: Weil es überall Frau Baſen giebt, vom Müßiggang mit dem Recht beliehen, ſich um andrer Leute Sachen zu bekümmern. G. Stein 1, 272; Wenn er hört, wie ſie andre Menſchen ins Unglück bringen können, hält er Sie [masc.] für eine Frau Baſ. Gutzkow Kön. 49; Lügen kann ich trotz den wohlbekannten | Frau Baſen beim Kaffee, beim Spinnen od. Stricken. Hebel 2, 218 ꝛc. — Käffe-: Die Hamburger K-n kümmern mich wenig. Müller Ad. 307. — Klätſch-: Die K-n des Dorfes, männliche u. weibliche. Hmidt Gr. L. 2, 41 ꝛc. — Namens-: ſ. Namens-Schweſter, -Vetter: Neben meiner Namenbaſe Johanna Pauline. Jp. 3, 7 u. ä. m.

Baſen-haft, a.: nach Weiſe der Baſen, alten Weiber u. Klatſchſchweſtern. — Frau-b. Gutzkow R. 5, 125 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) das verwandtſchaftliche Verhältnis zu Baſen: Dieſe verſchiedenen Verhältniſſe von Schwager- u. Schwägerinnenſchaft, von Oheim-, Baſen-, Neffen- u. Nichtenſchaft. Kapper Chr. 2, 214. — 2) das Weſen einer Baſe, Baſerei: Kotterie, deren arrogante Frau-B. Scherr Gr. 2, 32. — 3) die Geſammtheit der weiblichen Verwandten: Daß ſich die Landsmannſchaft u. B. mit Grazie hinwegſuſtete. Jp. 1, 87 ꝛc.

Baſerei, f.; -en: Klatſcherei, Schnackgeſchichte, Dummheit ꝛc.: Daß dich nicht in die B-en u. Klöſtereien ein, die dort in der Luft wehen. Brentano Fr. 1, 321.

Zuſſtzg. z. B.: Frau-: Ihren F-en u. Phariſäereien. G. 14, 158; Zſchokke 5, 36 ꝛc. — Philiſter-: Wo er der ganzen Ph. ein Schnippchen ſchlägt. Hmidt Dewr. 221 u. ä. m.

***Baſiéren** (nlat.), tr. u. intr., eine Sache auf Etwas als auf die Baſis gründen, ſich gründen.

***Baſili-e** (gr.), f.; -n; -n-; -en, m.; n., -s, (uv.); uv.; **-kum**, n., -s, (uv.); -s: eine wohlriechende Pflanze, Königskraut, Ocymum; Wilde B. Bergthymian.

***Baſilik-a**, -e (gr.), f.; -en: -en-: 1) bei den Alten länglich viereckige Gebäude mit doppelten Säulengängen; dann auch ähnliche Kirchen. — 2) die Hauptblutader auf dem Handrücken.

***Baſilisk** (gr.), m., -en; -en: 1) eine Art Schuppeneidechſe mit einer Art Floſſe lange Rücken u. Schwanz, Lacerta basiliscus. Die Alten haben Viel von dieſer „Königsſchlange“ gefabelt, zumal daß ihr Blick tödte u. daß ſie aus einem Hahnenei (ſg. B-n-Ei) entſtände ꝛc. (ſ. Aug. Th. 202 ff.; B. 2, 211): Schoß mir einen Blick wie ein B. zu. Gutzkow R. 5, 274, Nur Auge in Auge tödtet man den B. 4, 252; Er iſt mein Sohn nicht; — einen Baſiliſken | hab ich erzeugt. Sch. 512b, Der dem gereizten B. den Mordblick gab. 428b. — 2) eine große Kanone, nach Frauenberg Kriegsr. 12b: ein 75Pfünder, vgl. Arndt Ge. 356 u. z. B. Feld-, Feuerſchlange ꝛc.

Anm. Genit. auch uv.: Gefährlich wie der Blick des B. W. 12, 321; Im Accuſ. u. Dat. mit u. ohne die Endung en (ſ. o.). Baſiliſk, Mühlpforth 2, 25 ꝛc.; B. 3, 74, v. einem Mädchen: Du zauberute Baſiliſkin; Scherzhaft: Sich verbaſiliſken, in heftigen Zorn gerathen. Brem. Wörterb.

***Basrelief** (frz. Bahrelief), n., -s; -s, (-e, fer): halberhaben auf einer Fläche hervortretendes Bildwerk, Gegſz. Hautrelief, ganz erhaben hervortretendes: Darſtellungen in B.; B-t. G. 30, 31; Denne [Matthiſſon's] B-fer, | die am Sarge ſprießen in die Höh', | iſt das eine Art von Mauerpfeffer? Schlegel.

I. ***Baß** (it.), m., -es; Bäße; Bäßchen, lein; -s: Muſ., die tiefſte Stimme eines mehrſtimmigen Satzes ſowohl in der Inſtrumental- als in der Vokalmuſik, vom großen F bis zum eingeſtrichnen d od. e reichend; die Inſtrumente, welche dieſe Stimme ſpielen, nam. das Violon od. der große B., Kontre-B. u. das Violoncell, auch Baſſet od. kleiner B.: Den B. ſtreichen, auch ein Blasinſtrument, Fagott: Drei Pfeifer, deren einer ... einen B. bläſt. G. 20, 23; ferner Baßſänger, Baßiſt: Wenn das Gewölbe wiederſchallt, | fühlt man erſt recht des B-es Grundgewalt. G.; Bei den etwas nachmittagsſchläfrigen Bäſſen, die ihr exultabunt ... hervorbrummelten. Gutzkow; Als [er] ... alle Töne aus dem B. in den Diskant und wieder in den B. durchſchnarchte. Hebel; Ich ent- u. bezifferte Bäſſe [ſ. General-B.]. Kinkel, Predigt einen ziemlichen B. Kobarer; 3 Alte, 3 Tenöre u. 3 Bäſſe. Zelter ꝛc.

Zuſſtzg. z. B. Bier-: tiefer B.: Einen B. ſingen. — Bläſe-: Fagott. — Brümm-: Streicht den dumpfen B. Heine, und dumpf dazu als B. ruft | Kehrdrommel. B. 3, 118; auch: brummende Perſon. B. Sp. 3, 360. — Fiſtel-: Mit Fiſtelſtimme geſungene Töne einer Baßſtimme. Heine Reiſ. 3, 9. — Füll-: basso ripieno, der zur Verſtärkung dient. — Generäl-, Gründ-, Haupt-: die Grundſtimme eines Tonſtücks nebſt den Folgen aller Accorde, woraus die Harmonie deſſelben beſteht; die Lehre, daraus die Harmonien zu beſtimmen. — Kántor-: Im ungeheuren K. Haug Ep. Sp. 20. — Kóntre-: Der große B. — Pómmer-: ſ. Bernhard 1. — Schlángen-: das gewundne Baßhorn. — Stróh-: rauhe, tiefe Stimme, vgl. BierB.: Grunze in einer Art von St. Immermann M. 1, 207. — Últra-: die allertiefſte Baßſtimme.

II. **Baß**, m., -es; Bäße: in Windmühlen eine lange Stange, das Kammrad aufzuhalten.

III. **Bäß**, adv.: urſpr. = beſſer (ſ. d.), mehr; nach heutigem Gebrauch (in der Dichter-, Volks- od. alterthümelnden Sprache) auch oft als Poſit. = ſehr, in hohem Grade, ungemein: Wir wollen dich b. plagen denn Jene. 1. Moſ. 19, 9 ꝛc.; Prunken b. [mehr] im Staate. B. 40a; Deſto b. 27b; Ärgern ſich nun freilich b. [ſehr]. 40a u. o.; G. 2, 257; 3, 18; 11, 192; Sch. 324a; W. 11, 62; 12, 32; 75; 104; 20, 93 u. o.

Anm. Bei Älteren auch örtlich: B. [weiter] hinab. Krumpf 303b; 390b ꝛc., auch neben dem Superl. am weiſeſten u. baßſtändigſten [kundigſten]. 310b, vgl. wohl beſſer. — Rhnf. baſer. Wackernagel 2, 80 Z. 39, u. im Superl. am baſten. 1, 214 Z. 35 ꝛc. — Vgl. Batten, Buße u. Paß, z. B.: Wann es ihr zu baß kommt. Fiſchart B. 47b, wie noch L. 12, 456 Unbäßlichkeit ſchreibt, vgl.: Ein guter Schlaff ſtellt Alles her | u. morgen bin ich baß. Claudius 5, 140.

Zuſſtzg. ſ. Bieder, heute nur: Für-(⏑-): weiter vor, vorwärts, z. B. getrennt: Indem er man ſo für baß in den Gaſſen auf u. ab ging. Stilling 3, 15 ꝛc.; Sie mußte f. (- ⏑) reiten. B. 22b ꝛc.; Bei Meila, Rapperswilla und Schmerikon f. (⏑ -). Neithard 68.

***Baſſa** (türk.), m., -s, (-en); -s, (-en): türkiſcher Statthalter, Heerführer (ſ. Paſcha): Einen B. von drei brennenden Fuchsſchwänzen [ſ. Roß-Schweif und vgl. Nicht. 14, 4] zu ſchicken. G. Sch. 2, 14; Ein Schwerthieb, welchen ich dem B. zugedacht. Stolberg; Der ihn, Gott weiß es, einem Baſſen | des Belgrad abgewann. Pfeffel; Auf langes Bitten ſeiner Baſſen. Lichtwer 94; W. 20, 122 ꝛc.

Baſſe, f.; -n: Schiff.: kleine wage- und ſenkrecht drehbare Kanone auf dem Schiff, gewöhnl.: Dreh-B.

***Baſſeliſſe** (frz.), f.; -n; -n-: ein Gewebe mit eingewirkten Figuren, deſſen Kette wagerecht auf den

Digitized by Google

Stuhl geſpannt iſt, Gſtz. Hautelliſſe, wobei die Kette ſenkrecht geſpannt iſt; ein ſolcher Wandteppich.

* **Baſſétt** (it., frz.), m., –(e)s; –e, –s; –chen: 1) Muſ.: Mittelſtimme zwiſchen Tenor u. Baß (frz. Baſſetaille). So auch: B.-flöte, -horn ꝛc. — 2) Art kurzbeiniger Jagdhunde; engliſches Haſenhündchen. — **-t**, f.; –n: Kartenſpiel, Art Pharao. — **-o**, m., –s; –s, (-i): Baſſett 1.

* **Baſſieren**, intr. (haben): veralt., den Baß ſingen. Fiſchart Garg. 91a; Ober-Baſſierer [Baſſiſt]. Bienenk. 49a. — **-in** (frz. -ing), n.; m., –s; –s: Waſſerbecken. — **-iſt**, m., -en; –en: Baß-Sänger, -Spieler. — **-on** (frz. ong), m., -s; –s: Fagott.

Baſt, m., (n.) –es; –e, Bäſte; ÷: eine dünne zarte Haut, die ſich abziehn läßt u. zwar: 1) bei Bäumen die unter der Rinde befindliche: Unter der Rinde im ſchwächſten zarteſten Theile des jungen Holzringes, dem B., zeigt ſich die lebendigſte Thätigkeit eines mehrjährigen Gewächſes. Burmeiſter. Übertr.: Er löſet die Rinde von der verhärteten Bruſt u. zeigt den weichen B. darunter. Börne 2, 263. — 2) an zartern Pflanzen auch die äußre Haut, die zum Flechten, Binden u. Weben benutzt wird ꝛc.: Nun zerquetſchen wir in Haft | dir [dem Flachs] den B., | den die Schwinge reinigt. B. 3, 133. — 3) Dieſe Pflanzenhaut (1 u. 2), inſofern ſie zum Binden ꝛc. zubereitet iſt: Die Schuh mit B. binden. Apate 157 (ſ. Baſtſchuh); H. s. 526. Mit zartem | B–e gebunden. G.; Mit B. verbundene Reiſer. B., Dafern den B. [zum Binden] man wegwerft u. die Schere [zum Stutzen]. Fronleichn. 2, 127, Seile von friſchem B. Aechter 16, 7; Meine Nerven ſind wie alter B. Merck's Br. 2, 276; Mit einem B. u. Strick um den Hals. Fiſchart B. 24a ꝛc. — 4) Zumal ein urſprüngl. in Afrika aus Baumbaſt gefertigtes ſeidenartiges Zeug u. dann verſchiedne Nachahmungen desſelben (vgl. Baſtſeide): Baum-B., ſ. Bombaſſin. — 5) Name eines beſonders zum Baſtſchälen benutzten Baums, der ſogen. Baſt-Ulme, auch Linden-B. — 6) Gefege, die rauhe Haut, welche die Hirſche, Rehe ꝛc. von dem neugewachſnen Gehörn abſchlagen, m. Hübel 1, 5a; neutr. Flemming 3. 92a; 377b. — 7) die Haut an den Händen ꝛc.: Sie wand ſich das B. v. den Händen. B. 62a [rang ſie verzweiflungsvoll wund]; Daß man des Abends faſt das B. von Fingern melkt. Roſt: Der ſein Lederwerk, was er auf der Jagd brauchte, dieſen Unthriften bei lebendigem Leibe aus dem B–e geriſſen. Möſer Ph. 1, 269.

Anm. Wahrſcheinlich Nebenf. von Band (vgl. Glaſt u. Glanz ꝛc.), ſo daß die Bed. 3 die urſprüngl. iſt. Veralt. u. mundartl.: 8) Saum eines Kleides: Auf-B. Beneke 1, 92b, ſ. z. B. Zwingli 1, 319: Machend auch groß ihre Baſt (Matth. 23, 5, bei Luther: die Saume an ihren Kleidern). — 9) Saumthierſattel. Stalder ꝛc., vgl. ital. basto, frz. bât. Dazu: Auf-, ab-baſten (packen). Mit dem gr. βαστάζω, (trage) zuſammengeſtellt.

Zſſtzg.: ſ. o., ferner als Pflanzenname: Seidel-: Daphne mezereum (Kellerhals) u. einige ähnliche: Die ſtarkriechenden, ſchmucken S–e. Tſchudi Th. 264; 508, ſ. auch Menſchendieb, vgl. Säubaſt. Fiſchart B. 11a. — Süß-, Wölfs-, Zeidel-: Seidel-B.

* **Baſta** (it., ſpan.), 1) interj. = genug davon! Und damit baſta! Sch. 182a. — 2) im Kartenſpiel: Der Herr Geheimrath ſind b.: [beſiegt, haben verloren]. L. 11, 409. — 3) m., -s; –s; f.; –s: im L'hombre, Quadrille das Treff-As; im Solo der grüne Oberſt.

* **Baſtard** (Baſtart), m., –(e)s, –en; –e, (–en); chen; ÷: ein aus der Vermiſchung zweier Ungleichen Hervorgegangnes, nam.: 1) das Kind eines Edleren u. einer unebenbürtigen Mutter: Baſtard v. Orleans! Du willſt Gott verſuchen! Sch. 453a, vgl. 153a, wo Duneis der B. v. Orleans ſelbſt ſagt: Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen, | daß ich der Liebe Herrſchaft ſollte ſchmähen, | Ich nenne mich nach ihr, ich bin ihr Sohn ꝛc. — War ich [ſ.] auch nur euer B. H. Eid 21. — 2) das Kind zweier nicht einem Geſchlecht oder einer Art angehörigen Menſchen od. Thiere, Miſchling, Blendling: Die Maulesel u. überhaupt alle Baſtarte. Claudius 5, 5; Die Einwohner, eine fatale Race ..., ein B. von Flämingern und Franken. Forſter Br. 2, 531; Auch begatten ſie [die Gemſen] ſich mit den Ziegen u. die B–e ꝛc. Kaſt Alp. 3, 397; Einen B–en vom Maulthier u. der Stute. Oken Nat. 7, 1232, vgl.: Man ſah geiſtliche u. weltliche Abenteuer u. oftmals eine wüſtige ... Baſtartart von beiden. Kant Schön. 109. — 3) Von Pflanzen: Es kommen neue B–e zum Vorſchein, wenn man zwei Arten zu nahe zuſammenpflanzt u. in Samen gehen läßt. Ferner: Eine deutſche vom Rhein nach Spanien verpflanzte Rebe giebt B. (den ſogen. Peter-Simons-Wein); Weißer B., ein geſchwefelter Weißwein. — 4) So heißt auch das Schlechtre, Geringere, Untauglichere in einer Art oft B., z. B. der ſchlechte, undurchſichtige Bernſtein; bei den Gärtnern die untauglichen Sprößlinge ꝛc. — 5) Schiff.: Nacktau (ſ. d.). — 6) nam. als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. eine dem Genannten ähnliche, gleichſam als Abweichung davon zu betrachtende Art, z. B.: Baſtard-Fenſter, -Galere, -Wechſel, -Wolle, -Adler u. v. a. naturgeſchichtliche Ausdrücke (bei Flemming). — 7) ein uneheliches Kind (ſ. Bankert): Keine Mutter trägt einen B. Sprchw.: So ſeid ihr Baſtarte u. nicht Kinder. Hebr. 12, 8; Ich werde zuverläſſig keinen Baſtarden ... zeugen. Henſe Ard. 1, 232; Wenn dich nicht der Name B. ſchwärzt. Sch.; Der Ehren v. England iſt durch einen B. [Eliſabeth] entweiht. 429a; B–e ſind wir Alle [weil alle Frauen untreu]. Schlegel Gemb. 2, 5.

Anm. Abſtammung unſicher. — Mz. auch mit dem Ton auf der zweiten Silbe: Baſtarten. Chamiſſo 3, 43: Baſtarten. Goſſer 1, 91. Abnf. Baſterlein. Schuppius 13, vgl. Baſterform, -Zucker u. dazu: Alſo beſudelt u. beſteckt als des Zuckerbaſtels Zunft zu Prag. Simplicianiſmus 1, 1.

* **Baſtard-e**, f.; –n: Baſtardgalere, ſ. d.; eine Art mittlerer Kanonen ꝛc. — **-en, -ieren**, tr.: zum B. machen, durch Vermiſchung verſchlechtern, refl. (Bot. u. Zool.) ſich als Blendlinge fortpflanzen: Ueber die Baſtardierungen. Tſchudi Th. 546; Bei meiner Baſtardung [unehelichen Zeugung]. B. Sh. 3, 165 ꝛc., meiſt Ver-d.: Verfälſcht od. verbaſtart. Fiſchart B. 11a; Garg. 113b; Die deutſchen Worte verbaſtarden u. die eigne Mutterſprache zu einem öffentlichen Allmannshurkinde machen. Herrig 14, 61. — **-ſchaft**, f.; –en: Ihre B. ... erben auf die dritte unechte Abſtammung. Börne Vor. 8, 324.

* **Baſtei** (frz. ital.), f.; –en: Feſtungsb.: Bollwerk (ſ. d.). Sch. 865b: Die Haupt-B. der Stadt vor dem Brüſſeler Thor wurde ſogleich heftig beſchoſſen. 866b, Dann warfen wir ins dritte Glied | die Schutz-B–en um. Gleim 4, 172 u. ö. m. — **-en**, tr.: mit Bollwerken verſehn.

Bäſteln, tr.: allerlei kleine Hand- u. Flickarbeit machen, Etwas zuſammenſtellen: Der ... am Riemenzeug baſtelte. Alexis H. 2, 1, 133; So baſtelt unſer heiliger Vater Gregor immer u. ewig an ſeinem neuen Kalender. Eins Acc. 1, 68; Hettel Ob. 1, 159; Gold 3, 269; Hatte ſich aus einer alten Holzſchachtel eine Art v. Violoncell beim Dorfſtiſchler zuſammengebaſtelt. ebd. u. ö. m. — Veralt. mit Uml.: Erſt wird ich dem Altreiſen zu Theil, | der baſtelt an mir allenthalben. Hſachs 1, 501d; Spate 722.

Anm. Wohl v. Baſt, wie handeln (ſ. d.) v. Band. Abnf. Bäſcheln, ſ. Boſſeln.

I. **Bäſten**, tr.: ſ. Baſt Anm.

II. **Baſt-en**, a.: aus Baſt gefertigt: Die baſtne Trenſe. Amthor 436 ꝛc. — **-ig**, a.: aus Baſt beſtehend: Die b–e Rinde. B. Ov. 2, 152; Glatt-, weich-, zart-b.

* **Baſtion** (frz.), m.; m., –(e)s; –e; f.; –en: Baſtei. — **-ieren**, tr.: baſteien.

Bäſtling, m., -(e)s; –e: die weibliche Hanfpflanze, Kopf- od. Saat-Hanf, ſ. Hanf u. Fimmel 2.

* **Baſtonnad-e** (ital. frz.), f.; –n: Stockprügel, nam. unter die Fußſohlen, in der Türkei: Das Zerren des abſcheulen B–enthums. Heine Sal. 1, 31; — **-ieren**, iſieren, tr.: die B. ertheilen.

* **Bataill-e** (frz. — tâlje), f.; –n: Schlacht, Schlachtordnung. — **-on**, m., -s; –e; -s: eine aus mehreren Kompagnien beſtehnde Truppenabtheilung, deren mehrere wieder ein Regiment bilden; auch oft in Flüchen, wie ſie zumal bei den Soldaten üblich ſind: Stern-Kreuz-Bataillon! Sch. 117a; Himmel-Stern B.! Hebel 3, 270 K.

* **Batate**, f.; –n; -n: Convolvulus batatas, ſüße Kartoffel.

* **Batenike**, f.; –n: Pflanzenname, Betonica.

Bath, f.; 0 (mundartl.): Maßſtab: Was für ein B. iſt hie denn anzutragen. Aechter 1, 397.

* **Bathéng-el, -en**, m., –s; uv.: Name einiger Pflanzen, z. B.: Teucrium, ſ. Aremich.

Bäting: ſ. Beting.

* **Batiſt** (frz.), m., –(e)s; –e; ÷: ein aus Flachsgarn gewebter glatter Stoff, feiner u. klarer als Leinwand. Schottiſcher B., eine Nachahmung aus Baumwollengarn. — **-en**, a.: aus B. gefertigt.

* **Batrachi-er** (gr.), m., –s; uv.: froſchartige Amphibie.

* **Batte**, f.; –n: Klappe über eine Taſche an Röcken ꝛc.: An den B–n ſeiner Jacke. Auerbach Leb. 1, 128.

Anm. Richtiger Patte nach dem franz. patte = Pfote, dann das Übergreifende, Deckende.

Batten, tr. (mundartlich und veraltet): helfen. Fiſchart B. 46b; 270a; Jungfr. 1, 220: Was batt mich ein neues Haus? Auerbach Leb. 2, 84 ff.

Anm. Bei Frank Weltb. 155b; Chron. 250a ꝛc., auch badmen. — Wird als urſprünglich plattdeutſch mit bad (ſ. d.) zuſammengeſtellt.

* **Batterie** (frz.), f.; –(e)n; ÷: 1) Kriegsk.: der Ort, wo das Geſchütz aufgepflanzt wird, das Geſchützbett, Kanonenbettung, Stück- oder Kanonenwall, -Herd ꝛc.; das aufgepflanzte Geſchütz ſelbſt, ſo auch die ſämmtlichen auf einem Deck an beiden Seiten eines Schiffs ſtehenden Kanonen: Die Batterie ſpielt, arbeitet, wird aufgefahren, aufgepflanzt, verlegt ꝛc. So: Feld-, Feſtungs-, Haupt-, Neben-B., Gegen- oder Kontre-B., die feindliche ꝛc.; Block-B., beweglich, auf Rädern fortzuſchieben. — 2) Kriegsk.: Pfannendeckel am Gewehrſchloß. — 3) Phyſ.: die Verbindung mehrerer ſogen. Leidner Flaſchen, zur Verſtärkung der Elektricität; auch = galvaniſche Säule, Flaſchen-B. (verſch. 4); Die Sand-B., beſtehend aus Zink- und Kupferplatten, und als flüſſige Leiter Sand, mit verdünnter Schwefelſäure befeuchtet. — 4) übertr.: Ihrem Bruder ... mit einer ſchweren B. von Gründen zu Leib gegangen. Bunzer; Eine B. von Flaſchen ſtand vor den Zechern aufgepflanzt; Kuchen-B–en, Teller und Beſteck. Hackländer Gold. 94. — 5) Muſ.: der Zitterſchlag auf der Guitarre u. ähnlichen Inſtrumenten, wenn die Töne durch Schlagen mit den Fingern ſtatt durch Reißen hervorgebracht werden; eine Folge von arpeggirten, aber nicht gebundenen Accorden auf mehreren Saiteninſtrumenten.

Bätz: ſ. Petz, Bä.

I. **Bätzen**, m., –s; uv.; Bätzchen, lein; ÷: 1) eine zuſammenbackende, klebrige, ſchmierige Maſſe; Klumpen, ſ. namentlich Schmeller, ſo: Augen- [Augenbutter], Druck- (Fiſchart Garg. 40b), Gitter-, Grind- (Fiſchart Grobm. 94), Koth-, Lehm-, Mehl-, Speichel-B. ꝛc. Namentlich: a) Im Hochofen ein Stück Lehm zum Verkleiben des im Tümpel befindlichen Lochs: Mit Lehmpatzen verſchloſſen. Minſcherlich 2, 2, 54. — Ferner: Ziegelformen, ihre Patzen zu ſtreichen rein. Dropſen Nr. 3, 470; auch die Schuſter oder Schnellkügelchen aus Lehm ꝛc. — b) Bergm.: Mehl-B., ein welcher, mehliger Kalk- oder Speckſtein. — c) die innern weichen Theile zerquetſchter Thier- und Pflanzenkörper. Schmeller. — d) Naſenſtücke, Plaggen, Naſen-B. — e) ein grob aufgeſetzter Flicken. — f) verächtliche Bezeichnung eines plumpen großthuenden Menſchen, z. B.: Handwerks-B. Schmeller. — g) Zinngieß.: große abgedrechſelte, bei den Meſſingformen als Muſter dienende Stücke Zinn. — 2) eine oberdeutſche zumal ſchweizr. Münze, gewöhnlich = 4 Kreuzer oder ⅓ Gulden. Schmeller u. Frisch: Anno 1500 hat man zu Bern erſtlich angefangen, B. zu münzen, die wurden von des Bären wegen, darauf geprägt, Bätzen genennt. Eindmals ſprach ein gut Geſell zu dem andern in dem Spiel: Roll mir ein Batzen daher ... Daher empfingen ſie den Namen Reiſenbatzen ꝛc. Dumpf 579a; Raben-B. mit einem Rabenkopf. Schatze man den Kreuzer nicht, kommt man nicht zum B. Gotthelf Schuld. 15b, und oft allgem. — Geld: Manch ſchönen B. löſte Anne. 96; Der Alte hat B. Gudrun K. 5, 57; Es ſteht dieſmal um unſere B. nicht gut. Hebel 3, 10; Beſſer als jetzt bei B. 11; Halten ſich ſauber und führen B. Sch. 320a; Meine paar B. Vogt Dr. 2, 10 u. ö.; Wenn die Kuh einen B. gilt. Auerbach D. 4, 184 [ſprchwrtl. = niemals]. — Mundartlich: Geldſtücke, Schaumünzen u. ä. Zierrathe als Schmuck und Angehänge von Frauenzimmern. —

halb-B. = 2 Kreuzer; für die größern Münzen dienen die Zssgg. v. Zahlw. mit Bätzler oder Bätzner: Ein schöner Zehnbätzler. Gotthelf Schuld. 382 ꝛc.; Mit neuen Sechsbätznern. Jindgeld 1, 248; Hebel 3, 191; Dein Dreibätzner [Zwölfer]. 115 ꝛc. So auch: Dickbätzner. Volger Gl. 404 ꝛc., ein größeres Geldstück.

Anm. Siehe Butz und Butt. Anm., vielleicht auch zusammenhängend mit Backe, wie z. B. in Mecklenburg etwas Zusammenbackendes ein zusammenhängender Klumpen heißt, vgl. die Abnf.: Drecksen zu Kretzen, Blicksen zu Blitzen, Platzen zu Placken und Plagge. Dazu vielleicht lat. baccа, Beere (s. d.), wie z. B. in Baiern die kleinere Art Stachelbeeren Aiterbatzen heißt, vom alten eitan, brennen, ätzen. — Siehe auch Patsch, Matsch und Quatsch. — In Bed. 2 (s. oben) nach Einigen vom ital. pezzo: Stück (frz. pièce), wodurch es an die Bed. 1 herantritt, wie denn z. B. 1 ß füglich auch zu 2 gezogen werden könnte. Die Form wechselt zwischen Baz. -e, -en.

II. Bätzen, tr., intr. (haben), refl.: 1) Zusammenbacken, sich ballen, z. B. von Bettfedern, s. frisch, und vgl. I. 1. Zer-b., zerquetschen; Herum-b., in etwas Schmierigem. Schmeller, vgl. matschen. — 2) einen Flicken aufsetzen, pletzen, s. I. 1 e. — 3) Jemand grob, derb, massiv behandeln, s. I. 1 f und batzig, auch: Sie schreiben ein über das andre Mal an Gustine, um sich zu entschuldigen, aber er patzt sie gewaltig ab. Forster B. 2, 369. — 4) Geld bezahlen, wie: blechen (s. I. 2), so auch: Je mehr Exemplare, desto mehr wird ausgebatzt. Jw. 54, 91; Wofern sie kein solches Kopfstück aus-b. Jw. Kapen-b. 1, 96 ꝛc.

Bätzig, adj.: 1) in Zusammensetzung mit Zahlw.: so und so viel Batzen geltend: Fünf-b-er Wein ... Wenn man etwas sechs-b-en darunter thäte. Gotthelf Sch. 136 u. ö., namentlich auch halb-b. als Bezeichnung des Schlechten, Unbrauchbaren: Wie man mit so halb-b-em Zeug [wohlfeilen Dienstboten] dran ist. Gotthelf U. 2, 43, Bei der Mehrzahl der halb-b-en Arbeiter. Sch. 307 ꝛc. — 2) in übertriebenem Selbstgefühl sich breitmachend, unverschämt-derb und grob, meist mit anlautendem p: Die Polizeikommissare wurden patzig, wie man in Berlin sagt. Gutzkow Lieffi 214. Im üblichen patzigen Stile. Heine Lut. 1, 255; Patzig und trotzig. Höfer B. 222; Prus Mus. 2, 248 ꝛc., vgl. Dreckbatzig. Fischart Garg. 75a; 196b, s. Brotzig. — Frisch und Popke schreiben Bätzig, indem Jener es von Bätze, Betze, Hündin, Dieser von Bätz = Bär ableitet, s. Betz, nach Andern ist batzig, vgl. ahd. barzan, starren, strotzen.

Bätzler, Bätzner, m., -s; uv.: s. Batzen I. 2b.

I. Bäu, interj.: namentlich Hundegebell und Lärm v. Schießgewehren nachahmend, s. Baff, Bauz ꝛc.: B.! er stutzt. S. 34, 83.

II. Bäu, m., -(e)s; -e, (Bäue); ⁎: sowohl abstrakt das Bauen, als auch konkret das Ergebnis, das Gebaute (s. Bauen in den versch. Bedeutungen und vgl. Baude, Baute, Gebäu, Gebäude): 1) abstrakt: a) das Bauen, Herrichten zunächst menschlicher oder thierischer Wohnungen, aber auch umschlossener Räume, die als zeitweiliger Aufenthalt oder zum Aufbewahren von Gegenständen dienen: Der B. des Hauses, der Hütte, des Schlosses, der Kirche, des Theaters, der Festung, der Stadt, der Scheune, des Speichers, des Kellers, des Grabgewölbes, des Schiffs rückt rasch vor; Viele Vögel und Insekten, wie die Bienen und Ameisen, unter den Säugethieren zumal die Biber, zeigen beim B. ihrer Wohnungen einen bewundernswerthen Kunsttrieb (s. 2c); Beim B. des Thurms zu Schaden kommen; Zum B. des Herrenhauses Frohndienste leisten ꝛc. — b) Dazu B. = Festungs-B., als Strafarbeit verurtheilter Verbrecher: „Ließ er ihn ins Zuchthaus bringen?“ | Ich dachte gar! Warum nicht lieber auf den B.? Gotter 1, 246; Möser Osn. 1, 107. — c) die kunstvolle Zusammenfügung und Zusammensetzung eines Ganzen aus seinen Theilen, und wie auch von Gebäuden (a) die Art und Weise der Einrichtung und Gestaltung, Struktur, Wuchs (bei organischen Körpern) ꝛc.: Der B. einer Maschine, einer Lokomotive, eines Wagens ꝛc.; einer Orgel, eines Klaviers ꝛc.; eines Schiffs, Kahns ꝛc.; einer Landstraße, Chaussee, Eisenbahn, eines Kanals, Hafens, Hafendamms, Deichs ꝛc.; Auch der gigantische B. der stolzen Rosse schreckt. Klinger; Sie war von zartem B. Forster; Wird sie wie Gevern schlank sein? | Wird sie von kleinem B. sein? Hermann; Blumen von wundervollem B-e. Humboldt; Der B. der kleinsten Blume. Lichtwer; Der purpurrothen Rose verwunderlicher B. Reinhard; Der Locken B. Zacharia; Der kunstvolle B. der Perioden beim Demosthenes, der Rhythmen und Verse beim Pindar; Einsicht in den B. der Sprache; Der B. der Sprachwerkzeuge ꝛc., s. Zssgg. und 2. — d) die auf Ertrag, zumal von Früchten und Mineralien zielende Bestellung und Bearbeitung und die ganze Einrichtung: Der B. des Weizens erfordert guten Boden; Dem B. obliegen der Acker. B. Th. 25, 53; Den B. verschiedener Futterkräuter. Möser Pb. 2, 152; Den B. einer Haide im Großen versucht. 192; Den Hof, welchen er v. ihm zum B. unterhatte. 4, 316; B.u. Besserung [s. d.]. 326; Halt im B. die Pflanzung, die beim Rechte gepflanzt hat. Fischart B. 54b [Bl. 80, 16], s. 2a. — Der B. der Steinkohlen wird eifrig empfohlen. G.; Wo ein starker B. auf sehr schönen Kohlengruben getrieben wird. Hachenberg. s. 2d. — In erweitertem Sinn auch von der Gewinnung andrer landwirthschaftlicher Produkte. So z. B.: Seiden-B., vgl. Hanf-, Flachs-, Honig-B., s. Zssgg. — 2) konkret: das Gebaute, auch das zu Bauende, den Bedeutungen unter 1 entsprechend und daher umfassender als das sinnverwandte Gebäude (s. d. und Gebäu), wovon es sich auch oft durch die nahgrenzende abstrakte Bedeutung (1c) = Einrichtung, Zusammensetzung, Struktur unterscheidet, indem Art und Weise des Bauwerks zugleich mit bezeichnet wird, z. B.: Wenn wir sehen, wie an den wissenschaftlichen Gebäuden nur nach und nach Stein auf Stein gesetzt wird, so kommt uns endlich, wenn das Ganze fertig steht, der B. weit begreiflicher, unserm Geiste fasslicher vor, als wenn wir uns plötzlich vor dem vollendeten Gebäude finden. Voigt; Der Meister eines B-es gräbt den Grund | nur desto tiefer ꝛc. S. — Baumeister, wofür nicht füglich: „Meister eines Gebäudes“ stehen könnte; Die Simplons-Straße, ein Pracht-B. [nicht: Gebäude] Napoleons ꝛc. So heißt auch der einzelne Theil eines Gebäudes, wenn er nicht wieder ein selbständiges, zur Wohnung dienendes Ganze ist, B., nicht: Gebäude, vgl.: Grund-, Unter-B. und Neben-, Seiten-Gebäude ꝛc. a) Von menschlichen Gebäuden und Bauwerken im weitesten Sinn, und dann auch übertr.: Der Eckstein, auf welchem der ganze B. in einander gefugt. Bibl.; Was er an dem astronomischen B-e schon geleistet, was gegründet, was aufgeführt sei. S.; Die großen B-e, welche die Republik gegen das Meer aufführen lässt. S.; Lasst ihr nur darum ew'ge Bäue gleißen, | um schnell dieselben wieder einzureißen? Cllioß 1, 6. Die nothwendigen B-e verdingen. Schweinichen ꝛc. — b) (vgl. a und 1e) Ein aus seinen Theilen kunstvoll zusammengefügtes Ganze: Der B. der Welt, der Erde, des Weltalls, des Himmels wird eh einstürzen ꝛc. — Ein Punkt der vollendeten Organisation, von dem an der organische B., die feste Gestalt, sich nicht mehr abändert. Whumboldt; Zerstöre Jammer diesen festen B. [Körper, Leib], | den ein zu ganzig Alter noch verschont. S. 13, 246; Zurück, mein Geist, in dich zurück! | In diesem eng umschränkten Bau, | Gott, welcher Gaben Wunderschau! B. 12b; Verkünder | einer jüngern Bruderschaar, | deren B. und Wuchs gesünder, | höher sei als unserer war. Ahland VIII. — c) auch von mehr oder minder kunstvoll hergerichteten thierischen Wohnungen (s. 1a), nam.: B-e der Biber, Bienen, Dachse, Füchse, Hamster, Ameisen, Kaninchen, Marder, (Fisch-)Ottern, Wiesel, Weihe ꝛc., auch: Der Vogel war vom Nest geflogen; | das Schlingelchen suchte ... in das Innre des B-es. Rückert Nal. 172; In eines Löwen B. Mal. 2, 23, und übertr. auf menschliche Wohnungen, scherzhaft: Heut' überrasch ich Euch in Eurem B. — d) (1d) von den Arbeiten, Gruben ꝛc. der Bergleute: Die Höhen um Paris sind von solchen B-en unterminiert. Burmeister Gesch. 271 ꝛc., s. Zssgg. wie Gruben-, Tag-B. ꝛc. — e) (s. 1d) das bestellte Land, doch nur speciell = Meier-, Bauer-Hof: In Ostfriesland lagen tausend B-e oder Höfe, welche unabhängigen Eigenthümern zugehörten. Möser Pb. 1, 326 ꝛc. Dazu veraltet: Ur-B., ein Feld, das in seinem Urzustande, unbestellt, liegt. s. Frisch und Popke.

Anm. Die Mehrzahl Baue nam. bei Älteren. Fleming 23; 73; Mühlpforth Leich. 118; Opitz 1, 250; 2, 105 ꝛc., s. auch 2a. — Veralt, munkartl, B. = Mist, Dünger (s. 1d) bei Kaiserberg, vgl. Mather; in Oldenburg ein bei Vertheilung der Deichslasten vorkommendes Feldmaß.

Zssgg. vielfach, großentheils nach dem Vorstehenden und nach Analogie des Folgenden zu verstehen und zu mehren, vgl. auch die Zssgg. von Baute, Gebäude und Bauen: **Ab-:** 1) Landw.: Die Weinberge in A. bringen (Ggstz.: in Bau halten), sie verfallen lassen, nicht gehörig anbauen. — 2) Bergm.: der in die Tiefe geführte Bau zur Gewinnung von Mineralien; diese Gewinnung und der Ort derselben: Der meiste Kohlensand, welcher beim Beginn des A-es abgetragen werden musste, ehe die Kohlen selbst zu Tage gefördert werden konnten. Burmeister Gesch. 269, Am Rande des A-es. ebd.; vgl. Firsten-, Gruben-, Straßen-Bau. — 3) der Anbau eines von den übrigen abliegenden Hofes unter den — bei der Separation — zusammengelegten Grundstücken. — **Äcker-** [1d]. — **An-:** 1) abstrakt [1d], doch bez. die Vorf.: a) den Beginn des neuen Zustands: Der A. eines [bisher unbebauten] Feldes, einer [bisher auf einem Felde noch nicht gebauten] Frucht. — b) das Haften an einer Stelle oder das Hinzufügen zu etwas bereits Vorhandnem: Der A. der Kolonisten, das Ansiedeln an bestimmter bleibender Stätte: Nicht, daß der erste A. gleich Getreidebau gewesen sei. Sch.; Die Stadt wurde durch A. vieler Häuser rasch vergrößert, Beim Um- und A., den er vornehmen ließ. Ziehe ꝛc. — 2) konkret: a) entsprechend 1a: Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng hinab | ein reicher A., der dem Schlosse Nahrung gab. | Da waren Gärten, Bäum' und manches Saatenfeld. Rückert Kosk. 34a. — b) entsprechend 1b: Er wohnt in dem neuen A. des Schlosses ꝛc. Mundartlich das von Flüssen angeschwemmte Land und dies Anschwemmen. — **Äschen-** [2]: aus Asche: Ein so leser A. Burmeister Gesch. 101. — **Auf-:** das in die Höhe bauen und Gebaute: Sein Grabmal des heiligen Sebaldus, ein schlank erker A. Keller, Stücke, welche im äußerlichen A. und in abweichenden Scenen ihr Genüge finden. Laube; Ihn zu seinem A. [die bei der Weihnachtsbescheerung aufgebauten Geschenke] hinzuführen. Ewald W. 1, 146; A.. Wieder-A. von etwas Niedergestürztem ꝛc. — **Aus-:** 1) abstrakt, die Vollendung des Baues in allen Theilen, nam. im Innern, wodurch ein Gebäude wohnlich gemacht wird: Der innere A. und was zur Vollendung und Zierde gehört, wurde nach und nach vollbracht. S. — 2) Bergm.: die völlige Ausbeutung eines Ganges und ein so ausgebeuteter Gang. — 3) ein vorspringender Bau, Vorbau: Die erkerartigen A-e des ersten Stocks. — **Berg-** [1d]: Auf diesen Thonschiefer wird mit Erfolg B. getrieben. Burmeister; Flötz-B. S. 40, 296 ꝛc., s. Flötz-, Gangbau ꝛc. — **Biber-** [2c]. — **Bienen-:** 1) [1d] Honigbau. — 2) [2c]: Zu einem B-e, | zeigend wie so fein gewoben, | jede dieser kleinen Zellen. Werner Ostf. 1, 29. — **Bingen-:** Pingen-B. — **Chaussée-** [1e]. — **Dächs-** [2c]. — **Dämm-, Deich-** [1c; 2a]. — **Ein-:** Eingebäude, ein in etwas befindlicher Bau; ein einspringender, zurücktretender Theil eines Gebäudes, namentlich aber (Wasserb.): eine Vorrichtung, die Gestalt des Ufers zu regeln, um sowohl dem Auswaschen als dem Anschwemmen an falscher Stelle Einhalt zu thun. — **Eisen-** [1d]: s. Bergbau. — **Eisenbahn-** [1c]. — **Erd-:** 1) [1c; 2b]: Der E. wird zusammenstürzen. — 2) Erdarbeit, z. B. bei Eisenbahnbauten. — 3) Erdgeschoß. Campe. — **Erz-:** 1) [1d]. — 2) [2] Erznenument. — **Etagen-:** Stockwerksbau. — **Feld-** [1d]: Machte das Erdreich zahm zu Garten- und F. Hebel ꝛc. — **Felder-** [1d]: Art des Kohlenbaus: Die Bebauung des Kohlenflötzes bei Durlar geschieht durch eine eigenthümliche Art des F-s. — **Fels-** [2]: aus Felsen, ähnlich Granit-, Marmor-, Quader-, Stein-, auch Holz-B. — **Festungs-** [1a und b]: Brachte und auf den F., laut Urteil und Recht. Musäus: Auch ohne Knuttel, Zuchthaus und F. W. — **Firsten-:** Förstenbau. — **Fläche-** [1d]. — **Flötz-** [1d]: Bergm.: das Bauen der Flötze. — **Flücht-** [2c]: weidm. — **Noth-B.,** die Fuchsgruben im freien Felde. — **Flügel-:** 1) [1a] Bau eines Flügels am Hause ꝛc. — 2) [1c]: s. Instrumenten-B. — **Först-:** s. Waldbau. John W. 161. — **Försten-** [1d; 2d]: Das Gewinnen v. Erzen ꝛc. in Försten ꝛc.: Der Abbau der Kohlen wird theils durch einfachen F., theils durch Pfeilerbau, theils

Digitized by Google

durch Streichbau bewerkſtelligt. — Fört- [1]: An den F. eines ſolchen Werks zu denken. G. — Friedens- [2]: Friedensmonument. Grün R. 23. — Früchte- [1d]: und konkret mit Früchten bebautes Land: Die mit Wäldern, Frucht-, Obſt-Bau und Wieſen geſchmückten Höhen und Thäler. G.; Daher denn Weide, Wieſe, A., Wald immerfort abwechſeln. Pf.: Der durch den Hackfruchtbau aufgelockerte Boden ꝛc. — Füchs- [2c]. — Fürſten- [2]: Fürſtenwohnung, Schloß. Uhland 162. — Gäng- [1d; 2d]: Gewinnung von Erzen ꝛc. in Gängen. — Gärten- [1d]: Es dient zu Garten- und Kleebau. G. — Gedänken- [1c; 2b]: Die architektoniſche Symmetrie eures G-s. Immermann; Die Unſicherheit, womit die jungen Autoren ihre keuſchen G-e aufrichteten. Lichtenberg. — Gemüſe- ſ. Fruchtbau. — Geſämmt- z. B.: Weichen von lebenden Geſtalten im G. [in der Geſammtheit des Körperbaus] nicht weſentlich ab. Burmeiſter. — Geſchicht- [1c; 2b]: In dem G. iſt Walter Scott ein wahrer Kunſtler. Jp. HB. 48. — Geſellen-: 1) Gaſtg. Meiſter-B. — 2) Bergm.: Eine nur von Wenigen gebaute Zeche, im Gaſtg. zu Gewerken-B. — Getreide- [1d]. — Gewerken-: ſ. Geſellen-B. — Gewürz- ſ. Frucht-B.; Wein-, Garten- und G. G. 4, 161. — Glieder- [1c; 2b]: Durchzuckte Schmerz den edlen G. Chamiſſo; vgl. Körper-B., ungewöhnlich Gliedbau. Jahn M. 97. — Granit-: ſ. Felsbau. — Gruben-: 1) [1a; 2c]: Der G. der Fuchſe. Namentlich aber: 2) [1d; 2d] bergm.: die Arbeit in den Gruben, unter der Erde, im Gaſtg. des Hüttenbaues, d. h. der bergmänniſchen Bearbeitung der Erze über der Erde und des Tagebaus (ſ. d.); aber auch die gebauten Gruben ſelbſt mit Zubehör: Nach dem Zwecke der G-e unterſcheidet man Verſuchs-, Vorrichtungs- oder Hilfs-, — und Abbaue oder eigentliche G-e. Die erſteren haben den Zweck, theils neue Erzlagerſtätten aufzufinden, theils die ſchon aufgefundenen hinſichtlich ihrer Ausdehnung und Baumwürdigkeit näher kennen zu lernen. Durch Vorrichtungs- und Hilfsbaue ſollen die Verſuchsbaue in den Stand geſetzt werden, die zum Abbau ſtehenden Lagerſtätten zweckmäßig aufbauen zu können. Die Abbaue endlich dienen zur Gewinnung der auf den Lagerſtätten vorhandenen nutzbaren Mineralien. Karmarſch. — Gründ- [2]: Fundament, der die Grundlage eines Gebäudes bildende Theil im Gegenſatz des Oberbaus, vgl. Unterbau: G. des Staatsgebäudes. Gudrun. — Häfen- [1c; 2a]. — Hänf-: ſ. Frucht-B. — Häupt- [1; 2]: Verbannt dieſen H. mit dem Verbaue. Lichtenberg: vgl. An-, Neben-, Seiten-B. ꝛc. — Häus-, Häuſer- [1a]. — Hilfs-: ſ. Grubenbau. — Himmels-: Weltbau ꝛc. — Höf-: Feldwirthſchaft zu einem das Hofmarksrecht genießenden Hof. — Höhlen- [1a; 2c]. — Hölz-: ſ. Felsenbau. — Honig- [1d]. — Höpfen- [1d]. — Hütten-: 1) [1a] vgl. Hausbau. — 2) ſ. Grubenbau 2. — Inſtrumenten- [1c]: Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, ſ. Orgelbau. — Kähn- [1c]: ſ. Schiffbau. — Kanäl- [1c; 2a]. — Kartoffel-: ſ. Fruchtbau. — Kirchen- [1a; 2a]. — Kläng-: ſ. Versbau: Vermißt Pindars Sprache in K. und Silbenbau. V. Br. 1, 135. — Klee-: ſ. Fruchtbau. — Klöſter- [1a; 2a]: An der Stätte | der verbrannten K-e. Grün. — Knöchen- [1c; 2b]: ſ. Körper-B. — Kohl-: ſ. Fruchtbau. — Koblen- [1d]: bergm.: Steinkohlenbau. — Korn-: ſ. Fruchtbau. — Körper- [1c; 2b]. — Kunſt- [2]: kunſtvoll gefügter B.: Ein Leib der Elemente K. H. — Kupfer- [1d]. — Land-: ſ. Ackerbau. — Lebens-: Dieſe Ueberzeugung liegt zum Grunde meinem ſittlichen ſowohl als litterariſchen L. G. 22, 76; das Leben vergliechen einem kunſtvoll in einander gefügten Bau. — Löcher- [1c; 2b]: Entſinnt der holde L. | der ſchönen Braut ſich unter Ratmens Fingern. W. — Lokomotiven- [1c]. — Marmor-: ſ. Felsbau. — Maſchinen- [1c]. — Meiſter- [2]: Ununterbrochen baut am M. der Meiſter. Uhland. — Miß- [2]: mißrathener Bau. Kaiſersberg 144b; auch von Früchten — Mißwachs ꝛc. — Mühlen- [1a; c]. — Muskel-: ſ. Körperbau: Ihren Muskeln- und Sehnenbau zu erkennen. Cerv. — Nach- [1a]: Das geflickte Haus verlangt einen N. — Natur-: natürlicher Bau, Gaſtg. Kunſtbau ꝛc.: An dieſem gothiſchen N. [der Gebirge]. Kohl. — Neben-: ſ. An- und Hauptbau. — Nerven-: ſ. Körperbau: Sein robuſter N. und ſeine ſtarke Seele dauerten dieſen furchterlichen Zuſtand aus. Sch. — Neu- [1a; 2a]: Der jüngſte größere N. ſoll 1816 ſtattgefunden haben. M Wagner. — Noth-: ein als Nothbehelf dienender Bau, ſ. Flucht-B. — Ober-: ſ. Ueber-, Unter-, Grund-Bau. — Obſt-: ſ. Fruchtbau. — Orgel- [1c]: ſ. Inſtrumentenbau. — Perioden- [1c; 2b]. — Pfeiler- [1d; 2d]: bergm.: Unter Pf. verſteht man das Verfahren, die Kohlen nur theilweiſe wegzunehmen, theilweiſe aber in Geſtalt von Pfeilern ſtehen zu laſſen, um das Einbrechen des Hangenden zu verhindern. — Pingen- [1d; 2d]: bergm.: ein offener Straßenbau, durch welchen das Feld ſtoßweiſe ausgebauen wird, ſ. Binge. — Prächt- [2]: prachtvoller Bau. — Quäder-: ſ. Felsbau. — Quer-: bergm.: 1) ein Abbau nicht nach dem Streichen des Gangs oder Lagers, ſondern vom Liegenden zum Hangenden. — Räub-: bergm.: das Bauen auf den Raub, d. h. eilig und oberflächlich: Die Lagen ſind unaleich und ungewiß, daher der unvermeidliche R. G. — Reih-: ſ. Fruchtbau: Sprechen von dem R. als der erſten Art des Feldbaues. Sch. — Rieſen- [2]: rieſenhafter Bau. — Röcken-: ſ. Fruchtbau. — Rümpf-: ſ. Körperbau: R. der Walfiſche. Burmeiſter. — Rund- [2]: Große R-e, an die ſich von allen vier Seiten halbe R-e anſchließen, ragen die Menſchen hoch empor. — Sätz- [1c; 2b]. — Schichten-: bergm.: Die Unterlage des großen, mit ſo vielen organiſchen Reſten angefüllten Sch-es. Humboldt. — Schiff- [1c]. — Schloß- [1a; 2a]. — Schütz- [2]: zum Schutz dienender Bau: Der mächtige Trutz- und Sch. [die Burg]. G. — Sehnen-: ſ. Muskelbau. — Seiden- [1d]. — Seiten-: Nebenbau. — Sömmer-: 1) im Sommer aufgeführter Bau. — 2) der Bau des Sommergetreides: dieſes ſelbſt. — Spitz- [2]: Obelisk. G. 25, 8. — Sprach- [1c; 2b]. — Städt-, Städte- [1a]. — Stein-: ſ. Fels-B.: Ein vorſpringender St. G. — Stockwerks-: namentl. bergm.: der Abbau von unten nach oben in Querſtroſſen, die durch parallele Strecken verbunden werden. — Sträßen- [1c; 2b]: Bau von Landſtraßen und die Kunſt deſſelben, ſ. Straßenbau. — Streb(en)-: bergm.: Beim St. bleiben keine Pfeiler ſtehen, ſondern die Kohlen werden ohne weitre Vorrichtung des Felds ſogleich allmählich vollſtändig abgebaut. — Ströſſen-: bergm.: der Abbau, wobei der zwiſchen den aufeinander folgenden Feldörtern liegende Theil der Lagerſtätte von oben nach unten treppen- oder terraſſenförmig abgebaut wird. — Tage-: bergm.: im Gegenſatz des Grubenbaus, an der Oberfläche: Den bloßen Abbruch an der Oberfläche im ſogen. T. Burmeiſter. — Tempel- [1a; 2a]. — Theäter- [1a; 2a]. — Thürm- [1a; 2a]: Der Th. zu Babel. — Tief-: bergm.: Bau in der Tiefe: Die in den T-en vorhandenen Grundwaſſer. — Tod-: Wenn ein Landmann ſeinem Gläubiger einiges Land überläßt, um ſich aus der Nutzung deſſelben ſowohl wegen der Hauptſchuld als der Zinſen bezahlt zu machen, ſo nennen wir dies T. od. Todſaat. Möſer Ph. 2, 102. — Trutz-: ſ. Schutz-B. — Über- [2a]: 1) der obere über den untern vorragende Theil eines Gebäudes: In einem erbau- und weinumrankten Ü. an der rechten Seite des Landhauſes. Gudrun R. 2, 374. — 2) ein Bau über etwas darunter Befindlichem: Führen die unter einem Ü. befindlichen Stufen in die unterirdiſche Kirche. Immermann M. 3, 302. — Üm-: 1) der Neubau, und zwar a) abſtrakt.: die Umgeſtaltung durch einen Bau: Das große Palais bedurfte eines Ü-es. Gudrun. — b) konkret: das umgeſtaltete Gebäude: Ein alter barocker Giebel, den man in dem völlig neumodiſchen Ü. ſtehen gelaſſen. Pers. — 2) das Aufführen eines Baues um etwas dadurch Eingeſchloſſenes und — das umſchließende Gebäude: Noch waren einzelne Mauern hier u. da übrig geblieben u. zum Ü. des Friedhofs verwendet. Gudrun R. 1, 14. — Unter-: Grundbau, Grundlage. 4, 12; 6, 272: Eine grammatiſche Regel, deren U. durch ein paar Ausnahmen gleich als durch Steinbelaſten benagt wird. Hebel ꝛc. — Ur-: 1) der urſprüngl. Bau: Den Beweis des hohen Alterthums ihrer urſprüngl. Grundanlage, welches er bis auf Tiridates' U. zurückführt. M Wagner. — 2) [2c]. — Vers- [1c; 2b]: Verſifikation. — Verſuchs-: ſ. Grubenbau: Bohrungen u. ſogar V-e wagen. — Vor-: 1) ein vorſpringender Theil eines Gebäudes: An der Schmiede unter ihrem von zwei Holzſäulen getragenen V. Gudrun; Unter einem Erker-V. Alexis; Mit einem ſtattlichen Saulen-V. Kinkel ꝛc., vgl.: Haupt-B. — 2) die oberſte Schicht des Bienenbaues (ſ. d.). V. Ge. 242. — 3) Verkehrung: Mittel einer Sache vorzubauen: V-e gegen ihre [der Seuche] Wiederkehr ſind getroffen. Gudrun Diak. 197. — Vorrichtungs-: ſ. Gruben-B. — Wägen- [1c]. — Wald- [1d]: Wo W., Weinbau, Obſtbau, Bergbau das Hauptgeſchäft. Arndt. — Waſſer-: das im u. am Waſſer Gebaute u. die Kunſt ſolches Baues. — Wege-: ſ. Straßenbau. — Wein- [1d]: ſeltner Weingartbau. Kinkgref 2, 59. — Wetter-: ſ. Fort-B. — Weizen-: ſ. Getreide-B. — Welt- [1c; 2b]: In des W-s obern Zonen. Pfeffel; Der W. trebt im Wirbel ſich um mich. Sch. ꝛc., auch. Ein Splitter im großen Weltenbau. Auerbach ꝛc. — Winter-: 1) ſ. Gaſtg. Sommer-B. — 2) Bau, Wohnung für den Winter: Sich wie ein Dachs in ſeinen W. verkrochen. Kohl. — Wunder-: wunderbarer Bau: Schnell durch raſche Götterhände | iſt der W. vollbracht. Sch. ꝛc. — Zahn-: ſ. Körper-B. Burmeiſter gB. 1, 231. — Zu-: 1) was ein Meier außer dem Gut, worauf er anſäſſig, noch bewirthſchaftet. Schmeller. — 2) hinzugefügtes Bauwerk, ſ. Zubaute. — Zucker-: 1) [1d] Bau des Zuckerrohrs, Gewinnung des Zuckers. — 2) [Die Bienen] fuhren mit Behagen | geſammt den Z. Wunderhorn. — Zuſammen-: Zuſammenfügung: Der ganze Z. der Berieden. Engel 4, 226. — Zwiſchen-: ein zwiſchen zwei Gegenſtänden befindlicher Bau; Waſſerb.: ein Pfahlwerk mit zwiſchengepacktem Reiſig.

Ge-bäu, n., -(e)s; -e: Bau, Gebäude, Bauwerk: Das herrliche G. iſt verſöhret. Jacharia 11, 2; Des Tempels G. Matth. 24, 1; Ihr ſeid Gottes Ackerwerk u. Gottes G. 1. Kor. 3, 9; Entſtieg' dem ozeandurchwandelnden G. V. 147 [„dem meerdurchwallenden Schiffe". 191]; Spitzhöhiger Zenith erhebt den Geiſt.' Solch ein G. erbaut uns allermeiſt. G. 12, 75; Im zärtlichen G. von wunderkleinen Schläuchen [Adern]. Haller 150; Wer empor ein feſt G. will führen. Whumboldt 1, 350; Das feſte G. [Körper] eines kriegeriſchen Roſſes. L. 1, 136; Mühlen u. mannigfaches G. Mägge G. B. 76; Daß du auf mein Verſprechen dein G-e bauteſt [vgl. Häuſer bauen]. Rückert Mak. 1, 209; An das hohle G. rühret die Zeit u. die Noth. Sch. 76b ꝛc.

Anm. In der heutigen Proſa häufiger Gebäude, vgl. Gemälde. Die Mz. wo. Stumpf 837b; 894a (Fundament allerlei Gebäuwen ebd.) ꝛc. Zwei oder drei G. [Stockwerk]. Kaiſ Th. 19 ꝛc. Ohne Uml. Schottel 6, vgl.: Das Gebaue, das unaufhörliche Bauen.

Zſſtg. vgl.: Bau u. Gebäude, z. B.: Berg-G. G. 12, 140; Der Durſtigkeit Schutt verwenden wir kunſtreich zu Dichtungs-G-en. Rückert Mak. 1, 71; Und ſolch ein Trugbild ſoll die Grund-G. | von deiner Pflicht u. Hoffnung ſein. G. 15, 69; Das Regel-G., das du erbauet. B. 94a [vgl.: Regelbude. 95a]; In dieſem geweihten Rundgebäu. G. 27, 457; Nach dem Schloßgebäu. Fouqué 9, 127; Leg' dich am Quell ins Heu | erbau dein Traum-G. Schwab 2, 71; Dies Wunder-G. der Samarie (geiſtlichen Amtskleidung). V. Luiſe 2, 139 ꝛc. Seltner mit Verſilben, vgl.: An-, Auf-, Ausbau ꝛc.: Ein alter ſtarker Thurm mit ſeltſamen Eingebäutwien. Stumpf 394b ꝛc.

Baubar, a.: was gebaut werden kann, ſ. bauen u. Zſſtg. u. vgl. baubaft u. baulich: Der Acker ſei weder für die Saat, noch für das Eggen, noch für das Behacken b. Forchhammer.

Baubäu, m., -ä; -ä: (Kinderwort) Hund, ſ. Baff.

Bäubo, f.: ſchon altgr. Bez. eines alten geſpenſtigen Weibes, vgl. Baba 2 u. Bu, ſ. v. Antiſ. 1, 52; Daß ſie der guten Mutter einige Blößen abmerken, an ihr als an der alten B. höchſt zweideutige Beluſtigung fanden. G. 36, 141; 24, 246, 11, 173, vgl. Devo. 29, 379; Wauwau. Clara C. f. A. 1, 312.

Bauch, m., -(e)s; Bäuche; Bäuchlein, -chen; -: etwas mit rundlicher Wölbung Hervortretendes, dem im Innern ein hohler Raum entſpricht, u. zwar ſowohl

Digitized by Google

der äußre als der innre Theil: 1) am gewöhnlichsten von dem thierischen Körper, der die Eingeweide ꝛc. umschließende gewölbte Theil, anatom. vom Zwerchfell bis zum Schambein, beim Menschen auch Unterleib genannt: Auf dem B. liegen; Sich den B. [wohlgefällig] streichen; Den B. schuttein, schuttern, sich den B. halten [vor Lachen]; Sich den B. rund lachen; Einen B. haben, bekommen, sich zulegen, sich anmästen ꝛc. — Schmerbauch, (s. d. u. vgl. Wanst u. Ranzen): Mit Eurem Silenen-B. G. 29, 212. Zuw. auch übertr.: Bei so unermeßlichem Getränge fielen natürlich alle Maßregeln platt auf den B. Kindet C. 169; Die Kanone liegt auf dem B., d. h. nicht auf der Lafette, auf dem Boden. — 2) von den innern umschlognen Theilen, zumal der die Speisen aufnehmende Magen: Den B. füllen, stillen; Um des B–s [der Nahrung] willen; Das Buchlein wird sie noch manche Zeit im B–e grimmen. G. (vgl. Offenb. 10, 9); Der seinen B. zum Gott u. seine Seele hat. Lichtwer; Pflegt den B., lasse sich's wenig grämen. Sch.; Die Fabel vom B. u. den Gliedern; Der hungrige B. kurrt, knurrt, bellt ꝛc. Sprchw.: Man füllt den B. leichter als das Aug; Voller B., fauler Bauch; Ist der B. satt, so ist das Herz froh; Der B. kann nie genug u. leicht zu viel bekommen; Es ist schwer, dem B. zu predigen, der keine Ohren hat; Hungrigem B. schmecke alle Speise wohl u. ä. m. — Veralt.: Einen bösen B. zu Jemand haben. Zinkgref 2, 16 — ihn nicht leiden mögen, nicht verdauen (s. d.) können. — 3) daher auch — gefräßiger Mensch, Bauchdiener, der nur an leibliches Wohl denkt, vgl. die Zssg.: Da schwappt sich solch ein gemästeter B. raus ..., dann erhebt er die Augen u. die Arme u. predigt uns. Alerio H. 2, 1, 98; Wenn den durchlauchten Bäuchen die Zeit lang währt. J. 30a; Sind wie die weiland Kreter faule Bäuche. Claudius 3, 117 (vgl. Tit. 1, 12); Peltrer wär werden ein fauler B. G. 2, 139; Den dummen Teufel hassen wir | u. auch den dicken B. Gleim 4, 129. Wurden [würden] nutzliche Leute daraus, da itzt eitel Bauche und Wänste, wie die Ratten und Mäuse in den Scheunen sich mästen. Luther 8, 10a; Je mehr Papa B. wurde, desto unwirksamer wurde seine Seele. Musäus M. 5, 156; Daß er [der Mensch] verständig | sei u. Göttergenoß, nicht ein gefräßiger B. J. 3, 30 ꝛc. Abnl. auch: Das Gewimmel der glatten Bäuche [Schlangen]. Kosm Sure. 1, 281. — 4) die die Frucht empfangende u. bis zur Geburt tragende Bärmutter weiblicher Saugethiere. — 5) allgem. hervortretende Wölbungen: B. des Schiffs (versch. 6), der untre Theil vom Kiel bis zur Kimming. Burmeister gB. 2, 17; Platen 1, 193. Schiffs-B. Heine Sal. 1, 257; Kupfer-B. [der mit Kupfer beschlagne Schiffs-B.]. Freiligrath 1, 129; B., [Knauf] einer Säule; eines Schafts, Packwagens; Gangs (bergm.); Segels, auch dessen untres Mittelstheil ꝛc.; Bauchartig herausgebogen. G. 25, 261. — 6) innre hohle Räume: B. des Schiffs (versch. 5). Heine Reis. 1, 218; Lichtenberg 1, 150; B. Sb. 1, 16; B. der Erde. Börne 1, 233. Der Erde Felsen-B. Müllner 4, 20. B. des Berges. Haller 47; der Welt. 70; des Felsen. Sch. 710a; der Fichte [des hölzernen Pferdes]. 31b; des Ofens. 65a; der Maschine. 873b, des Kirchhofs. 139a, des geborstenen Brunnens. Rückert 1, 67; der Gruft. W. 20, 11; des Horns. 50; 122; der Bücherbergen. Arndt Ver. VIII; der Flasche. Freiligrath 1, 171; des Pokals. Sch. 227b; des Geschirrs. P. Ox. 8, 437; des Gefäßes. W. 11, 8 u. ä. m.

Anm. Abd., mhd. büch, vgl. Bug, Bucket, der ursprüngl. Begriff ist der des Gebognen, auf der einen Seite Gewölbten, auf der andern Hohlen, — schwerlich, wie Grimm will, des die Speise Aufnehmenden. — Als Bestimmungsw. in Zssgn. auch die Genitiv-Form, z. B. Bauches-lust. f. 5, 173.

Zssgn. Nach den versch. Thieren ꝛc., z. B.: Wallfisch-B. ꝛc., ferner z. B.: Bier-: ein von Bier aufgeschwemmter Bauch u. [3] Person mit solchem. — Bläh-: aufgeblähter u. [3] Person mit solchem. — Bürgermeister-[1]: ein stattlicher, wohlgenährter: Herren-, Prälaten-B. ꝛc. — Dick-: dicker B. u. [3] Person mit solchem: Dieser D. phantasiert. Prus Woch. 102; s. Königs-B. — Felsen-[6]. — Gänse-: B. einer Gans und ein ähnlicher, namentl. bei Pferden ein eingefallner, vergl.: Gras- oder Heu-B., ein B. mit stark ausgedehnten Seitenwandungen, verursacht durch zu vieles Heufressen; Hecht-B., ein in den Flanken stark aufgezogener Bauch, auch Wind-, Windhunds-B., Hunde-B. genannt; Kuh-B., auf beiden Seiten sehr hervorstehend, während der obere Theil der Flanken eingefallen ist ꝛc. — Glatt-: glatter B. u. ein Wesen mit solchem, z. B.: Schlangen-[3]. — Gras-: s. Gänse-B. — Hänge-: ein hängender u. eine Person mit solchem: Den H. des Herrn Gemahls. W.: Ein kleiner unansehnlicher H. in dem Anzug eines Harems-Inspektors. Gutzkow 11, 74. Ofty. Pferden, — Schleppbauch. — Hechts-: s. Gänse-B. — Herren-: s. Bürgermeister-B. — Heu-, Hunde-: s. Gänse-B. — Katzen-: B. einer Katze u. ein Wesen mit solchem, z. B.: eine Art Porzellanschnecke, Cypraea mus. — Königs-: auch Name einer Schlange, Angnis ventralis, auch Dick-B. — Kuh-: s. Gänse-B. — Küpfer-[5]. — Lämms-: ein früher üblicher, jetzt meist mit Geld abgelöster Erbzins. — Mittel-: der mittlere Theil des Bauchs, im Gsts. von Ober- u. Unter-B. — Möhren-: Art Porzellanschnecke, Cypraea caput serpentis. — Ober-: s. Mittel-B. — Prälaten-: s. Herren-B.: Schwillt wie ein P. Sch. 118a. — Prall-: Rund-B.: Weshalb denn, lieber dich gesetzt, B.! V. Ar. 3, 111. — Quabbel-: B. der vor Fett quabbelt u. Person mit solchem [3c]. Langbein 2, 105. — Ring-: Name des Bartfisches, Cyclopterus liparis. — Röß-: Art großer röthlicher Pflaumen. — Rund-: runder B. u. Person mit solchem. Börne 3, 112. — Schärf-: Name eines heringsartigen Fisches, Sprotte. — Schiffs-: [5; 6]. — Schlapp-: s. Hänge-B. — Schlotter-: schlotternder B. u. Person mit solchem. — Schmer-: ein viel Schmeer oder Fett enthaltender B., Wanst, u. Person mit solchem: Drei Männer umspannten den Sch. ihm nicht. J.; Der Sch. mit der fahlen Platte. G. 11, 48. — Schwamm-: schwammartig aufgetriebner u. Person mit solchem. — Schwarz-: Wesen mit schwarzem B. [3], z. B.: ein karpfenartiger Fisch, der Näsling. — Silenen-: Rund-B. — Spitz-: spitz hervortretender u. Person mit solchem. Prus Mus. 3, 119. — Stachel-[3]: eine Gattung Fische, Tetrodon, dazu als Art z. B. Stern-B., T. lagocephalus. — Stern-: s. Stachel-B. — Unter-: s. Mittel-B. — Voll-: voller Bauch und [3] Person mit solchem: B. hat leer Gebirn. P. Sb. 2, 404. — Wasser-: ein von der Wassersucht aufgetriebner u. eine Person mit solchem. — Wind-, Windhunds-: s. Gänse-B. u. ä. m.

Bäuche, Bäuche, f.: –n: das Einweichen der Wäsche in Lauge; soviel Wäsche, wie zusammen eingeweicht wird: In den Kessel zur Bäuch gegeben. Uslenbogen Froschm. 1, 2, 13.

Anm. Platt. bük, s. Bake, vgl. fri. buse, buandior ꝛc., ital. bucata, viell. rom. Stammes, viell. von der Buchenasche (Lauge). — Dazu Bauchen, Bäuchen, tr.: Die Wäsche laugen: Die Leinwand scharf gebäuchet | u. gebleicht. P. 3, 133; Das seqfeurig Sündenbauchen. Fischart B. 120a; So sammerlich gefeurt, geflammt, gebäuchet, geräuchet u. gerößet. 121b, u. in plattd. Form: Sie bückete solches Linnen selbst. Möser Ph. 1, 126 u. Zssg., z. B.: Garn einbäuchen ꝛc., ferner Bäucherin (Fischart Garg. 273a). Baucherin (Gotthelf 6, 87): Wäscherin. — Schles.: Bäuchen, beim Straßenbau die über die oberste Kieslage geschüttete Erde begießen.

I. Bäuchen, Bäuchen, s. Bauchen.

II. Bäuchen, intr. (haben): bauchartig anschwellen: Ein b–der Krug. Hebbel 1, 239b; Ein großb–d Weib [schwanger]. Opitz 4, 3, 59 ꝛc.; veralt. außer refl., u. oft im Particip als Ew., bauchig: Die gebauchte Flasche. Musäus; Die weitgebauchte Flasche. Stahr: Ein Ungeheuer, weitgebaucht. Rückert ꝛc., veralt.: Bauchet, Waldis 1, 21 ꝛc. u. plattd.: Buter Band. Bez. eines Tonnenmaßes beim Butterhandel, im Gsts. von: Schmal Band. — Bauchung [Verdickung des Schafts] einer Säule ꝛc.

Zssg. meist tr. u. refl. z. B.: Auf-: auch intr.: Wie des Reiters Mantel im Winde gleich einem Segel aufbauchte. Arnim Kronw. 1, 19, vgl. Aufbauschen und refl.: Als die Gefahne sich aufbauchte. Göter Haushbl. (56) 1, 461. — Kübel-: Den Kessel a., bauchförmig hämmern ꝛc.: Das Kapitäl ist in seiner Ausbauchung [Verdickung des Säulenschafts] leicht und straff gezogen. Heimer. — Be-: mit einem Bauch versehn: Der wohlbebauchte Domherr. Musäus. — Ein-: Gsts. aus-b., eine bauchartige Vertiefung in etwas machen: Doppelt eingebauchter Isthmus. Fallmerayer Or. 1, 221; Eingebauchte Bouteillenböden. Goltz 3, 273. — Ent-: des Bauchs, d. h. des Schmerbauchs berauben, nam. im Partic. — schmächtig, mager (schwzr.): Mit entbauchten Hüften u. hagerem Gesichte. Bodmer, Wenn ein wildes Schwein ... wüthend übern Schwarm entbauchter Hunde setzt. Haller 85.

Bauchig, a.: einen Bauch habend, gebaucht: Den b–sten der Becher. Alringer; Eine unten breite, sehr b–e Nase. Burmeister, Säulengang, wenn man die b–en Dinge mit Kapitälern u. Fußgestellen so nennen will. Forster; Die bauch'ge Spinne. Schlegel ꝛc.; Kundes bauchigtes Schild. J. 8, 142.

Zssg. vielfach, auch mit Uml., z. B.: Alle breitbauchigen Theekrüge. Kohl. — Dick-b–e Kröte. Tschudi: Dickbäuchige Medicinflaschen. Hackländer; Seine Dickbäuchigkeit nimmt täglich zu. — Großbäuchige Weinflaschen. Heine. — Die rothb–e Eidechse. Tschudi. — Rundbäuchig u. fett. Hamide. — Wie Widder nach den Auen | ganz matt u. hungrig sehn u. schlankbäuchig ziehn. Opitz 2, 45 (Klag. 1, 6) — bauchschlächtig, s. d. — Den schmer-b–en Advocaten. Prus. — Er sitzt schwamm-b. hoch zu Roß. Heine Sal. 1, 37; Schwammbäuchige Spießburger. 132. — Tief-b–er Becher. Auerbach. — Tonnenbäuchig ... der Kurbis. Musäus. — Wasserbäuchige Sauger. Gutzkow. — Weißbauchigten Eisvogel. Forster R. 1, 286 ꝛc.

Bäuchling, Bäuchling, m., –(e)s, –e: Bauchdiener, s. Bauch 3: Müßige Freßlinge u. Bauchlinge. Luther 2, 231a; Bielder. — –s, ad.: auf dem Bauch liegend, Gsts. rücklings: Daß sie zu Bette liege, u. zwar bäuchlings. Heine Reis. 3, 257.

Bäude, f.: –n: Bäudel: schles.: 1) Bude (s. d.), Markt-B.; auch die steinernen Häuser der Reichkrämer, in deren unterstem Geschoß die Verkaufstische stehn. Unter den B–n — bei den Reichkrämern. Das Baudel. Laden der Viktualienhändler, der „Bäud(e)ler" (m., –s: uv.). — 2) die zugleich als Herberge dienenden Hütten der schlesischen, sächsischen u. böhmischen Hirten, s. Grube Geogr. 3, 124 ff.; Winter-B. 125; Grenz-B. Baldau N. 2, 16.

Anm. Vgl. Bude u. Baute.

Ge-bäude, n., –s: uv.; s (vgl. Gebäu u. Bau 2): — 1) gewöhnl., ein Menschen zur Wohnung od. zum zeitweiligen Aufenthalt, zu Verrichtungen mehrfacher Art dienendes, größeres, feststehendes Bauwerk, z. B.: Häuser, Schlösser, Paläste, Burgen, Fabriken, Kirchen, Tempel ꝛc. Eine Hütte, ein Stall, ein Schuppen ꝛc. aber heißt nicht eigentlich ein G. (vgl. die Bed. der Vorsilbe „Ge" in Sammelw. wie Geäder, Gebirg, Gehölz ꝛc.) u. ein Haus z. B. gilt nicht für so groß u. umfassend, so bedeutend wie G.: Die Häuser der Privatleute, die öffentlichen G. ꝛc. Doch muß das G. als ein Gesammtbauwerk angesehn werden können, also heißt z. B. eine Stadt nicht ein G., wohl aber heißt es von ihr, sie enthalte viele G. ꝛc. — Kunststraßen, Brücken, Mauern, das bewegliche Schiff, der Wagen, die Lokomotive ꝛc. heißen nach dem Obigen nicht füglich G. (vgl. Bauten), obgleich z. B. Sch. v. dem trojanischen Pferd sagt: Der Kern der Tapfersten birgt sich in dem G. 24b, von der chines. Mauer: Ein G. steht da von uralten Zeiten. 74a u. ä. m. — 2) den Jägern heißt die Wohnung des Bibers, den Bienenzeidlern das Gewirk G. ꝛc., vgl.: Die mühseligen G. der Ameisen. G. 14, 62 ꝛc., namentl. aber bergm.: die Gruben u. Gänge in einem Bergwerk: Berg-, Gruben-G. Ein köstliches [reichhaltiges] G.; Ein G. auffassen, aufgeben, ihm den Rücken kehren, die Grube verlassen ꝛc. — 3) ein aus seinen Theilen kunstvoll zusammengefügtes Ganze: Wie leicht könnte das schöne G. [unsre auszuführenden Pläne ꝛc.] durch die Bemühungen der Mißkunst zu Grunde gehen. G. 10, 6; Das künstliche G. seiner Voraussetzungen und Hypothesen. 39, 118; Den Umsturz des abscheulichsten G–s von Unsinn. J. 12, 282; Das G. des Staats; Man zergliedre das G. [den Bau] einer Blume. Gellert ꝛc.

Zssg. s. Bau, Gebäu, Baute, Haus, z. B.: Alpen-: Tschudi Th. 451, die aufgethürmten Alpen, vgl. Fels-G. — Ahn-: Die neuen A., die mit dem Hauptgebäude durch Gallerien zusammenhingen. G. 17, 174;

Mauern und andere A. von Ziegelsteinen ſich anſchließend. 27, 374; Außen angebrachte bretterne A. 25, 259; Daß einige Thürmchen und A. eingeſtürzt und das Hauptgebäude ꝛc. W. 32, 64; Dieſe mit ſo vielen heterogenen Verzierungen und A-n überladene Republik. Herd. ꝛc. — **Auf=**: Das Zuſammenſtürzen des wunderſamſten A-s. G. 33, 146. — **Aus=**: Wie ein A. ... hervorſpringen. Heppel Leb. 3, 251, ſ. Ausbau 3. — **Berg=** [2]: vergl. auch Alpen=G. — **Denk=** [3]: Syſtem. Hamm 7, 413. — **Ein=**: ſ. Einbau. — **Fabrik=**: Riehl Pfr. 2, 13. — **Fels=**: vgl. Alpen=G. Kohl Alp. 3, 285. — **Garten=**: G. 20, 65 = Gartenhaus, doch prachtvoller u. bedeutender. — **Genie=**: Handländer Sold. 22, für die Ingenieure. — **Granit=**: Heine Verm. Sch. 1, 103. — **Gruben=** [2]. — **Haupt=**: im Ggſz. der An= u. Neben=G. — **Hinter=**: im Ggſz. von Vorder=G. — **Kampf=**: Alringer D. 156, Arena. — **Kar=ten=**: Unſer ſchönes K.= und Luſt=G. .... ſo zerſtört zu ſehen. G. Sch. 2, 156. — **Kirchen=**: Kirchen= u. Kloſter=G. G. 32, 266. — **Knochen=**: G. 36, 285; 293, Knochengerüſt. — **Kriegs=**: Feſtung, Befeſtigungswerk. G. 25, 117; Kriegsgebäu. 120. — **Laub=**: Kein Blatt in dieſen L-n [Bäumen] | fällt meinetwegen ab. W. 20, 269. — **Lehr=** [3]: Fichte T. 365; Religions-L. 351. — **Luft=**: Klinger T. 361; Gotter 2, 150, ſ. Karten=G., Luftſchloß. — **Luſt=**. — **Marmor=**. — **Natur=**: Um endlich die verwickeltſte [Organiſation] v. allen, den Menſchen, genetiſch aus den Materialien des N-s zu erbauen. Sch. G. 1, 14. — **Neben=**: ſ. Haupt=G. — **Poſt=**. — **Prächt=**: Heine Lied. 64. — **Prunk=**: Alringer D. 224. — **Rede=** [3]: Rückert Mak. 2, 214. — **Rieſen=**: G. 31, 5. — **Setten=**: im Ggſz. zum Haupt=G. — **Spitz=**: Leichtfüßige Spitzgebäudchen. G. 21, 209. — **Staats=**: 1) [3]: Was bliebe von dem Grundbau des St-s übrig? Gutzkow R. 9, 436. — 2) öffentliches, dem Staat gehöriges G. — **Steuer=**. — **Ur=**: Der Schöpfung U. Whumboldt 1, 376. — **Vers=**: Um ein griechiſches .. V. aufzuführen. H. 176b, vgl. Versbau. — **Vor=**: Vorder=G. Gutzkow R. 3, 78. — **Vorder=**: Ggſz. zum Hinter=G. — **Welt=**: Sch. 24b u. o., die Welt als ein planmäßiger wohlgeordneter Bau, aber: Dieſes mitten in ſeiner Erſchaffung, fern von der Vollendung ſchon erſtarrte W. ꝛc. G. 22, 217, v. dem Kölner Dom, d. h. ein großes Gebäude, ein der Welt angehöriges ꝛc. — **Wohn=**: G. 22, 221. — **Zelt=**: Rückert Morg. 1, 147. — **Zoll=**: vgl. Zoll-Amt, =Haus ꝛc.

Bauen, tr. und intr. (haben): 1) wohnen, bewohnen, ſich an einem Orte aufhalten (vgl. baulich 2): Der zu Jeruſalem ſpricht: Sei bewohnet! und zu den Städten Juda: Seid gebauet! Jeſ. 44, 26; Es baue der Knecht | den verdorbten Strand, | ein feiges Geſchlecht | im entvölkerten Land. Platen 6, 24; Doch wird es Zweien geſtatten, | daß der Trojaner an den Tyrrer baut. Sch. 36b; dich anſiedeln, feſtſetzen. So namentl. früher häufig: Das Elend [das fremde Land] d. Manilius Sat. 10b, u. o.; im Exil (ſpäter auch übertr. in Jammer und Noth) leben: Hatt' ich vergnügt gelebt | und nicht nach Anderer Glück geſtrebt, | ſo durft' ich nicht das Elend d. Romler Lichtw. 42; Mit ihr ein prächtiges Elend zu b. Möſer Ph. 2, 91; Ein ſchimpflich Elend baut. J. 3, 334 (ſ. 11, 820). Ferner: Die See b., häufig befahren. Dietrich, oft bei Opitz u. A. m. (verſch. 2). Den Weg, die Straße b. — ſich dort aufhalten; Die Meſſe, den Markt b., als Verkäufer beſuchen. (Vgl. vom Aufbauen der Buden und abbauen 4.) — 2) Das Land ꝛc. b., beſtellen, bearbeiten, um Ertrag zu gewinnen — wodurch zuerſt feſte Wohnſitze ermöglicht wurden — wie denn in der Schweiz b. noch die hauptſächlichſten Beſchäftigungen des Ackerbaues, düngen und pflügen bez., bleiben. Vgl.: Ich habe die Hatze in Weſtphalen lange gebauet. (ſ. 1) Möſer Ph. 2, 192; Den Hof .. zu b., zu beſſern und zu nutzen. 4, 335. — So: Das Land, die Erde, das Feld, den Acker, den Garten, den Weinberg b. ꝛc.; Die wohlgebauten Weinberge. G. 26, 51, Das wohlgebaute Thal. 47; Baute | einen Garten mit Gras und Kräutern [ſ. 3]. Rückert Nal. 171; So lag dies gebaute | Gefilde wie brach. Mak. 1, 99; In ungebauten Gründen. Hudgraf 1, 298 ꝛc. Auch ohne ausgerücktes Objekt: Der Landmann verlor den Muth zu b. Möſer Ph. 1, 310. Übertragen z. B.: Ein wilder und ungebauter Körper. L. 12, 5; Furche tief das Beet der Fluthen, | deine Welle baut recht. Rückert 1, 4; Keiner empfing annoch dein Herrſchamt, ſondern gerubig baut Telemachos ſelbſt das Königsgut. V. Od. 11, 184 ꝛc. — 3) metonym: mit dem Gegenſtand des Ertrags als Objekt, z. B.: Baute Gras und Kräuter im Garten [ſ. 2]; Getreide, Korn, Roggen, Weizen ꝛc., Gemüſe, Kohl, Kartoffel, Erbſen, Obſt, Äpfel, Wein, Flachs, Hanf ꝛc. b., in erweitertem Sinn auch: Seide, Honig b. — als Ertrag landwirthſchaftlicher Arbeit gewinnen und die dazu nöthige Arbeit vornehmen; Den Zehnten von Allem, was er baute. Möſer Ph. 1, 171. Auch übertr.: Welche Wiſſenſchaft er baut. V. 4, 187 (ſ. An=b. 3). — 4) Ebenſo (wie 2 und 3) von der Bearbeitung der Erde durch Bergmänner und dem Ertrag der Arbeit: Wer da will Bergwerk b., der muß Gott und dem Glück vertrauen. Hammer; Ein bauendes Gewerk; Silber, Kohlen, Kupfer ꝛc. b. [gewinnen]; Auf Silber ꝛc. b. [auf den Gewinn hinarbeiten], ſ. Raubbau. Verſch. m. Dat.: Sie bauen auf ſogenannten Flözen (ſ. 3c). G. 40, 205; auch reflex.: ſ. 8d. — 5) Eine Wohnung b., einen umſchloſſenen Raum zum Wohnen künſtlich herrichten, von Menſchen u. Thieren, zuw. auch von Pflanzen ꝛc., und zwar nicht bloß wie bei Lopau 1, 9, 99 von einer Fichte: Ein harter Fels und Stein | muß ein in ſeinen Leib zu b. [den feſten Wohnſitz zu gründen, zu wurzeln] zinsbar ſein. — ſondern auch: Ihr Zweige, baut [bildet, wölbt ꝛc.] ein ſchattendes Gemach. Sch. 47a; Bunt am Bach ein Bar zu weben. | bauen Buſche Waldachine. Platen 1, 126 ꝛc. — a) das Objekt bleibt in einzelnen Fällen als leicht zu ergänzen oder als allgemein fort, z. B.: [Die Menſchen erſtanden] ſie bauten. Bibl.; Wenn Einer bauet und wiederum zerbricht. ebd.; Wo gebaut werden ſoll, muß zuvor geſchleift werden. Chamiſſo; Die Schwalben b. [Neſter] Platen 3, 9; Wer beim Wege bauet, hat viel Meiſter ꝛc. In erweitertem Sinn bez. das Objekt nicht bloß eine Wohnung, ſondern allgem. ein aus einzelnen Theilen kunſtgemäß zuſammengefügtes Ganze, z. B.: Einen Altar, Barrikaden, Bollwerke, Brücken, Chauſſeen, Eiſenbahnen, Bläſer, Feſtungen, Feſtungswerke, Gebäude, Gräber, Häuſer, Höhen (bibl.), Höhlen, Hütten, muſikaliſche Inſtrumente, Kanäle, Kirchen, Kufen (Keller gH. 3, 50), Lauben (G. 10, 116), Leitern (Wackernagel 2, 36), Lokomotiven, Maſchinen, Mauern, Mühlen, Nachen (Gebser 4, 228), Neſter, Orgeln, Perioden, Pferden, Säle, Säge, Säulen, Ehrenſäulen, Scheuern, Schiffe, Dampf-, Kriegsſchiffe, Schlöſſer (in die Luft. L. 12, 438 ꝛc.), Luftſchlöſſer, Städte, Straße, Straßen, Stuben, Tempel, Thore, Throne, Thürme, Triumphbogen, Verſe, Wagen, Dampfwagen, Walle, Wände, Wege, Zelte, Zimmer, Zwinger b. ꝛc.; Rom iſt nicht auf einen Tag gebauet worden; Wo Gott eine Kirche bauet, bauet der Teufel eine Kapelle; Der Biber baut ſeine unterirdiſche Wohnung, der Vogel ſein Neſt, die Biene ihre Zelle ohne Geometrie. Büchner; Die Biene .. baut ſich ein Haus ..., die Ameiſe .. baut ſich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdröhrlein und Kiefernadeln, ſie baut es [entweder auf Haus bezogen oder allgem. — das Gebäude] in die Höhe. G. 19, 405; Nirgends bauet die Milde .. ein Reich ſich ſchneller. Herl.; Muſen, | liebt dieſen Sitz, den man euch bauet. Haller ꝛc.; Der Herr bauet ein Weib aus der Rippe. 1. Moſ. 2, 22; Sie baut ihm ein Pferd von Waſſer klar. H. 8, 430. — b) Verſchieden davon iſt: Bauen an Etwas (ſ. †An): Baut ihr und flickt an den alten Weiten, wir wollen neue b. Gutzkow R. 1, 5 [Jenes bezieht ſich auf einen Theil, Dies auf das ganze Objekt]; Den Tempel des Herrn wird er b. .. und werden kommen von fern, die am Tempel des Herrn b. werden. Bibl. ꝛc. — c) den Ort des Baus bez. verſch. Präpoſ., die oft mit einer Nüance mit dem Dat. oder Accuſ. verbunden werden können (ſ. auch die Zſſtzg.), z. B. heißt es von einem Hänfling: Und baut' in niedriges Geſträuche. Lichtwer 50; aber in Romler Fabel 163: Und baut' im niedrigſten Geſträuche. — Beides richtig, da ſowohl gefragt werden kann: Wohin? — als auch: Wo baut er das Neſt? — Vgl.: Die Bergleute b. ihre Gruben in die Tiefe; Am Harz wird auf der Grube Samſon .. in 2062' abſoluter Tiefe gebaut. Humboldt K. 1, 418. — Er baut ein neues Haus in der Stadt, in der breiten Straße, unter den Linden, an der Spree ꝛc., Er baut Schlöſſer in die Luft; Einen in die Mauer gebauten Wandſchrank. Gutzkow R. 1, 101; Nicht ins Leere b., ſondern ins Gegebene. 9, 65; Ins Kreuz gebaut. Heinſe A. 1, 264 = kreuzförmig; In zwei gleich lange Flügel gebaut. Mörike N. 533. — Wer da baut an der Straßen, | muß die Leute reden laſſen; Wer an den Fluß baut, dem ſteht beim Gläſegang der Keller voll Waſſer. — Recht ſonderbar mit, in, auf und über dem feſteſten Granitberg gebaut. Zeiter 2, 310. — Auf dieſen Felſen will ich d. meine Gemeine. Matth. 16, 18, und danach oft übertr.: von einem feſten, zuverläſſigen ꝛc. Fundament, meiſt im Accuſ., Matth. 7, 24; Luc. 6, 48; Einem Freunde, auf den ich Häuſer b. kann. Alexis H. 2, 2, 226; Ich habe gebaut auf den Wind [auf Unzuverläſſiges]. Chamiſſo 3, 169; 104; Dieſe Lehre iſt nicht auf einen einfachen natürlichen Fall gebaut. G. 39, 150; Auf ihn baute der Marcheſe ſeine Sicherheit. 23, 317; 14, 253; Immermann M. 3, 243; L. 1, 9; Nicolai 1, 155; Pl. 17, 259; 26, 11, 58, 125; Rückert Koſt. 60a; Sch. 18b; 291b; 369a; 559b; Weil ich auf deine Jugend Felſen baue. Schlegel Al. 20, W. H. B. 1, 47 u. ä. m., — aber auch im Dat.: Den Fels, auf dem Chriſti Kirche gebaut iſt. Alexis H. 2, 2, 109; Auf welchem ich große Hoffnungen gebaut. Arndt Brinn. 341; Reinhard G. 35; Der Grund auf dem wir bauten. Sch. 519a (ſ. 4). — 6) in die Höhe richten, aufrichten, oft in der Bibel namentlich von der Fortpflanzung eines Geſchlechts: Die Beide das Haus Iſrael gebauet haben. Ruth 4, 11; Lieber lege doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht aus ihr mich b. möge. 1. Moſ. 16, 2; Bauet [erbauet] Einer den Andern. Ezechiel. 5, 11; beſ. oft im Ggſz. des Niederreißens und Zerſtörens (ſ. 1). — 7) von dem Wuchs und der Form organiſcher Weſen (wie geboren ꝛc.), meiſt im Partic., doch z. B.: Die Natur baut [bildet, formt] jedes Geſchöpf ſeinem Zweck gemäß; ſehr häufig: Schlankgebaute Mädchen. Bodenſtedt 1, 34; Dem wohlgebauten feſten Körper. G. 13, 234; Krumm, buckelig, lahm, ſo mißgebaut. Nicolai 1, 16 ꝛc. — 8) reflex.: a) Du kannſt dich ja in manches Herz noch b. [anſiedeln]. H. 68a, ſ. 1. — b) Die Gemeine bauete ſich. Apoſtg. 9, 31 [„erbielt Wachsthum“ Es], ſ. 6.; Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geiſtlichen Hauſe. 1. Petr. 2, 5. füget, vereinigt euch dazu, ſ. 5; Ich baute mich [bildete mich heran] zu dem was ich jetzt bin. Klinger Th. 4, 205, ſ. heran=b. — c) Es baute ſich ein Portal in die Höhe. G. 16, 5, entſtand alſo Bauwerk durch Bauen, ſ. 5; Dem Traume .. der ſich traut | in deinem Herzen baut. Groth 18; Von Perlen baut ſich eine Brucke. Sch. 59a; Zu dem entfernten Strande | baut ſich ſeiner Brucke Steg. 73a; Aufs Neu bauet ſich Herkules' Stadt. 63a. — d) Sich arm b., durch Bauen arm werden; Baute ſich darauf [2, beim Beſtellen des Haidegrundes] gewiß zum armen Mann. Möſer Ph. 1, 348; Im Kloſter ſchenkten wir uns arm | und bauten [3] uns zu Grund. Uhland 410; namentl. auch bergm. [4]: Sich weit b., ſo daß man aus Mangel an Ausbeute aufhören muß; Eine Zeche baut ſich frei, ſo daß ſie keine Zubuße mehr erfordert. — 9) intr.: a) ſ. 3c: Sein Urtheil baut [gründet ſich] auf Wahn, es ändert jede Stunde. Haller 79. — b) ſ. 7, Forſtw.: Der Baum ſoll 36 Ellen lang und oben ſowohl wie unten 15" b. [groß ſein]. Döbel 3, 53a ꝛc. — 10) der Inſtn. oft als ſächl. Hw.: Wenn er zerbricht, ſo hilft ſein B., u. ä., ſeltener, wie Bau = das Gebaute: Was iſt unſer Händewerk? Ach ein gebrechlich B. Klopſtock 2, 52. Zuw. auch: Die Bauung, z. B. Schweinichen 3, 125; Weidner 195 ꝛc., häufiger in Zſſtzg. ſ. auch Bauer.

Anm. Veralt. und mundartl., nam. ſchweizer. Partic. gebauen, ſ. Chamiſſo 6, 242; Fiſchart B. 57a; Gebser 4, 228; Stumpf 333b; 5.35b u. o. — Dies uralte Wort, das eine weitverzweigte Verwandtſchaft in vielen Sprachen hat, hat den Urbegriff des Wohnens, Bleibens. Stammverwandt ſind: ich bin, bei, die Präf. be, Bauer = Käfig ꝛc., vielleicht auch Biene und Biber als die vorzugsweiſe bauenden Thiere. Baum als der wurzelnde und ragende ꝛc.

Zſſtzg. Ab=: tr. u. intr.: 1) entfernt von Andern b.: Wollen wir uns ab von unſerm Nachbar b.? Pl. Michaelis. — 2) bergm. ꝛc.: a) bauend (grabend und arbeitend) wegſchaffen aus der Erde (ſ. Abbau): Ergänzt den Verluſt, welchen der Menſch beim A. bewirkt, durch ſeine neubildenden Torfmoorſchichten. Burmeiſter G.; Der A., bei welchem .. von oben nach unten .. terraſſenförmig abgebaut wird. Karmarſch ꝛc. — b) Eine Aufgrube. Mahe. Zeche .. a., zu Ende bauen, als erſchöpft, unergiebig aufgeben:

auf den bereits abgebauten, ausgeböschten Kohlenbergwerken. Forster; Jene erstoffene abgebaute Tiefen dem Wasser überlassen. G.; Wie etwa eine abgebaute Grube oder ein ganz ausgesogner und deßhalb verlassener Acker. Schleiermacher. — c) [8] Eine Zeche baut den Receß ab — baut sich frei ꝛc. — 3) durch Bauen (Niederlassen von Anbauern) in kleinere Theile abtheilen: Könnten nun die großen schönen Dörfer sich in solche kleine Besitzthümer a. lassen. Preußen V. 1. 187. — 4) Den Markt bauen und a., als Verkäufer seine Bude aufbauen und sie abbrechen, vom Markt abziehn, dann allgem.: abziehn, abgehn: Hippokrates hat abgebaut, | wird jetzt mit Füßen [ge]treten. Balde 7, 111; Soldaten bauen ab, die neulich bauten an. Logau 2, 135, (baurende Soldaten); Er hat unverrichteter Dinge wieder a. [abziehn] müssen. Schuster. — **Abbauung**, f.; -en; nam. in Bed. 2. — **Aus**: tr.: 1) an Etwas heran: Das brennende Haus war nicht mehr zu retten; alle Wasserstrahlen waren nur auf die angebauten Häuser gerichtet. Auerbach; An das Haus noch einen Flügel a.; Die Hütte, die an dem Berge [Sc] angebauet war. G. 19, 320 ꝛc. (vgl. nachb.); Der Fluß baut [schwemmt] Land an. s. Einbau. — Zuweilen tritt die Bed. der Vorſ. mehr zurück: Unterhalb 100 .. Meilen [Eisenbahn], die mit einem Kostenaufwand von 75 Mill. Gulden anzubauen wären. Bengstedt 17. — 2) Ein Land a. (s. bauen 2), doch Jenes immer mit Bezug auf den frühern Zustand, wo es nicht geackert war: Eine Lede wird angebaut und zum Acker gemacht; der Acker wird dann jährlich gebaut. Das verderbte Land blieb ganz unangebaut. Mühlpfordt Hochz. 3. — So auch: einen wüsten Ort mit neuen Gebäuden und Einwohnern versehn (s. 4). — 3) [3] Eine Feldfrucht — übertr.: eine Kunst, Wissenschaft a. (s. Kultur). Der bessern Erziehung u. des angebauten Verstandes. Gellert 4, 112. — 4) Sich a., an einem Ort — sei es zu Andern oder als Erster — ansiedeln: Es wird schon kommen, daß noch mehr Leute sich hier [wo?] a. Auerbach; Entsetzliche, die Kühe genug .. sich in gefährliche Niederungen [wohin?] angebaut. G. 19, 259; Und ich hätte mich, ihr wider Willen, hier angebaut. 34, 165 [„mich hier gefesselt". 13, 20]; Auf fremdem Strand sich anzubauen. Sch. 37a; Der Hänfling kriegte Lust, sich anzubauen. Lichtwer ꝛc. — **Anbauung**, f.; **Anbauer** werden hier verschrieben. Lichtwer ꝛc. — **Auf**: tr.: 1) beim Bau auf-, zu Ende brauchen: Die aufgefahrnen Steine sind bald aufgebaut, es müssen neue angefahren werden. — 2) auf etwas Drunterliegendes b.: Meine Blumenbeete tragen die aufgebauten Regenbogen und sinken nicht. Jp. 5, 246. — 3) in die Höhe bauen, sinnverwdt. mit Ein-b. u. der Doppelzſſgg. Auf-b., — wobei jedoch die Vorſ. Er (s. d.) die Bed. des „von innen heraus" bewahrt. Erbauen (s. d.) bezieht sich daher gew. auf die Aufrichtung des Gemüths, des innern Menschen, doch z. B.: Moritz ist dadurch [durch das Buch] wirklich aufgebaut worden. G. 24, 90; ferner bezieht sich, auch wo von äußerem Bauen die Rede ist, A. auf ein Liegendes, was dadurch in die Höhe kommt; erbauen ohne solchen Bezug auf das durch den Bau Entstehnde, z. B.: Eine niedergebrannte, eine vom Feind zerstörte Stadt, übertr.: Eine zerrüttete Gesundheit (G. 27, 239; Jp. 4, 108) wird wieder aufgebaut; Rom ist von Romulus erbaut worden: Die Eltern bauen ihren Kindern die [auf dem Tisch liegenden] Weihnachtsgeschenke auf. Wie Alles [das Spielzeug] auf dem Tische so zierlich aufgebaut. Chamiſſo. Hier könnte erbauen nicht füglich stehn; in andern Fällen lassen sich die nahverwandten Begriffe vertauschen (s. auch auferbauen). — Noch aufgebaute Gehöfte. Bodenstedt; Baut auf die Trümmer. Fenlgrath; Auf Schweigen und Vertrauen ist der Tempel aufgebaut (s. 2) [gegründet]. G.; Zu bauen auf, was Kampf und Zug zerstört. Derſ.: Daß ihr Lebenskenntnis erlanget, euch und eure Brüder aufzubauen [zu erbauen]. 14, 274; Ein .. auf einen gehörigen Naturgrund aufgebautes Märchen. 39, 102. — 4) refl.: Viel schöner baut sich's wieder auf. G. 10, 205; Mit Sitzen .. die .. sich in mehreren Reihen hinter einander aufbauten. 20, 110. Mauern deren Wölbung .. ohne Bindemittel sich aufbaut. Hettner gR. 220; Die deutsche Familie ruht auf dem Gefühle von der Person, sie baut sich auf und zeugt sich fort durch die Darstellung von Personen. Immermann 12, 113; Wie der Iris schönes Farbenbild | sich glänzend aufbaut. Sch. 555b; Aus diesen .. Kugelchen .. baut sich dann der Embryo auf. Vogt Oc. 2, 14 ꝛc. — 5) [7] Eine leicht aufgebaute, nettgebildete Gestalt. G. — Dazu: Aufbauung; Aufbauer; Wiederaufbauer und Restauratoren. Falmerayer. Or. 2, 48. — **Aus**: tr.: 1) Ein Gebäude a., den Bau desſelben ganz zu Ende führen, nam. auch mit Bezug auf die innere Ausschmückung und Verzierung im Einzelnen: Das Alter kann nicht a., nur anstellen was die kühne Jugend ausgeführt. Jp. 1, VII; Thür eines unausgebauten Hauses. — 2) durch einen Bau ausbessern: Und ausgebaut da unser Haus! | Wie sieht's so räumlich und blank jetzt aus! Chamiſſo 6, 24. — 3) Etwas bauend ausfüllen: Da man die entstandenen Räume nicht mit Holz wieder a. kann. G. 40, 211. — 4) bauend aushöhlen: Der Strom baut allmählich seine Laufrinne aus. Kant 6, 88; Zum Ausfüllen der ausgebauten Räume in der Grube. Mitscherlich (s. abbauen); Solche verarmte und ausgebaute [durch den Bau erschöpften] Felder. — 5) von vorspringenden Theilen eines Baus — herausbauen: Die ausgebauten Erker. Gutzkow R. 3, 207. — 6) refl.: sich entfernt aus seiner Gemeinschaft ansiedeln (vgl. abbauen): Daß die größern Ackerbürger, deren mehrere sich ausgebauet hatten, täglich Geld für Milch aus der Stadt holten. — 7) Drei Pfehen a. [aussäen] u. drei Scheffel einernten. Schuster. — 8) intr.: Er hat ausgebaut, mit seinem Bauen ist's vorbei; auch — 6. — **Ausbauung**, f.; -en; Die Ausbauer (s. 6) würden sich ihre Arbeit aus der Stadt entnehmen. — **Bes**: tr.: Etwas bauend bearbeiten, mit Bauwerken besetzen ꝛc.: Des Reiche bebaute Flächen. G.; Die unbebauten Berge ackerbar zu machen. Kohl; Spuren früherer Bebauung und Verpflugung. Derſ.; Besser bebauter Grund als bracher. Rückert; Ihr [des Dichters und des Malers] gemeinschaftliches Gebiet, das sie aber nicht auf einerlei Art b. können. L.; Bei Altenburg .. wird der Gang nur für die Gewinnung desſelben [des Arsenikkieses] bebaut. Mitscherlich; Einen leeren Platz, eine Brandstelle b. [mit Gebäuden besetzen]. Ein noch unbebautes [unangebautes, unkultivirtes] Gente. V. Br. 1, 61 ꝛc.; Ein neues Geschlecht von Bebauern. Falmerayer Mor. 1, IV; Die Menschen sind bestimmt zu Erdebauern. Rückert 1, 162; Feldbebauer ꝛc. — I. **Dürch**: tr.: überall mit etwas Gebautem erfüllen, z. B.: Die Häuser waren alle mit schönen Kammern u. Lauben durchbauet [5]. Faust Frankenb. Chr. 35 (veralt.); Wein gewonnen auf den kunstlich gestegten u. durchbauten [2] Abhängen. Gutzkow R. 9, 535. — II. **Dürch**: tr.: hindurch-b.: Es wird ein Tunnel durch den Berg durchgebaut. — **Ein**: 1) intr. u. refl.: sich im Innern v. Etwas anbauen: Die Bienen haben [sich] in hohle Bäume eingebaut; Hier scheint die Wissenschaft auf ewig einzubaun. Günther. — 2) tr: z. B.: Es ging ans neue G. [2, Bestellen, die Früchte bauend in die Erde bringen] der kaum befreiten Acker. Auerbach D. 4, 333. — In der Mitte des Kreuzganges befand sich eine kapellenartige Rotunde eingebaut [5]. Kerner Bilt. 170. — Ein neues Register in die Orgel e., hineinb.; Werke, worin jetzt Thierstimmen so künstlich wie die Menschenstimme in der Orgel eingebauet werden. Jp. 19, 30. — Daß auf dieser umwölkten Regenkugel uns Nichts gegen die äußern Stürme e. [durch einen Bau einschließen und schirmen] und bedecken kann. 2, 62; Einen Fluß e., eindeichen. — **Einbauung**. — **Empor**, tr.: in die Höhe bauen: Das Prachtgebäu, das ihr hier schaut, | hat er im Nu emporgebaut; Auf welchem sich die ethisch-historische Größe eines Vorwurfs [Objekts] emporbaut. Ullrich. — **Er**-, tr.: durch Bauen [3] erlangen: Da hab ich nur 70 Scheffel aussäen lassen und mehr als sonst erbauet. Reichard. — Veralt. auch [2]: Das Land ist auch allenthalb wohl erbauen [angebaut]. Krumpf 142a; Erbaute Felder. Schadenrauher 11b; Unerbaute, wüste Inſel. 36b ꝛc. — 2) [5] Gebäude aufrichten: Der Fels, auf welchem die Kirche erbaut worden. L.; Erbauet auf den Grund der Apostel. Ephes. 2, 20. — und refl.: Schachteln, Kisten und Koffer erbauten sich .. zu einer pyramidalischen Höhe. Schmidt Dem. 80. — 3) [6] biblisch: Jedem Manne, der seines Bruders Haus nicht e. [fortpflanzen] will. 5. Mos. 25, 9; 1. Mos. 30, 3. — 4) tr. und refl.: geistig emporrichten, das Gemüth erheben; es stärken, trösten, fromme Empfindungen darin anregen, es erfreuen, zufrieden stellen ꝛc., Jud 20; Kol. 2, 7 ꝛc.; Sich am Talisman e. G. 4, 3; Ob es uns quält, ob es erbaut. 6, Und ich bin von eurem Glücke .. erbaut. 35; Lernet, wie die Lieb' erbaut. 42; Mich bald in Ihrer Nähe zu freuen und zu e. Sch. 1, 135; Wie wenig erbaut ich von dieser Erbauung spreche. Gutzkow R. 2, 117. Während ... wir .. mit frommen Gebeten .. uns erbauten. Sch. 104a; Hat sich sehr daran erbaut. G. 2, 149, Schlecht erbaut [wenig befriedigt, unzufrieden] durch diesen Wunsch. W. 12, 41 u. ä. m. — 5) Doppelzſſgg., namentl.: a) **Auf**-: erbauend auf-, emporrichten: In einem ... von Zimmerwerk auferbauten Saal. G. 25, 232; Ruinen, aus denen man sich nun wieder Das kümmerlich aufzuerbauen hätte. 23, 143; Die Jugend steht zu Männern auferbaut. 12, 262; Ein Trank ... | der alle Welt erquickt und auferbaut. 11, 10; Wer Gott vertraut, | Der ist schon auferbaut. 3, 3; Sich von innen aus a. 13, 253; Zu einem glücklichen, häuslichen A. 39, 58; Sich an Goethe erkräftigt und auferbaut. Suhrauer L. 2, 113; Am Altare. — dem ihren Sohn man auferbaut. Herwegh 1, 47; Den Schweinekoben, der von Latten auferbaut war. Hartig G. 1, 22; Glück, das nicht auf festem Boden auferbaut ist. Knebel 3, 1 u. ä. m., auch: Achtung vor dem Gesetze wiederaufzuerbauen. Auerbach Tag. 52. — b) Um mich noch an seinem Gesichte [nach der Predigt] ein wenig nachzuerbauen. Herz 66. — c) Die zerstörte Stadt wieder-e. ꝛc. — 6) Dazu: a) Nach **Erbauung** Roms; Zu Auferbauung von Hügeln. G. 40, 255; Die Wiedererbauung der niedergerissnen Stadtmauern. Falmerayer ꝛc., ferner (s. 4): Ein Vorbild der Erbauung allen Frommen. Chamiſſo ꝛc. — Erbauungs-Bücher, -Schriften ꝛc. — b) Der **Erbauer** Roms ꝛc. — **Fort**-: 1) weiter-b.: Franz soll mehr auf Joseph's als auf Leopold's Grundsätze f. wollen. Forster. — 2) weg-b. (s. d. 1). — **Her**-, **Hin**-ꝛc.: Die andere [Seite der Stadt] mehr in die Fläche des Thals hingebaut. G. 14, 190; Sich an Einen [als Nachbar] heranb.; Sich an einem Begriffe heranb. G. 21, 79; Eine Treppe hinauf-, heraufb.; Der etwas steil herauf gebaute Ort. Merkle R. 435; Schneelage, die sich über den Rand des Weges ohne solide Unterlage hinausgebaut hatte. Kohl R. 1, 20; Diese Höhle, in die jetzt die Klosterkirche hineingebaut ist. Hettner gR. 254; In Herzen will ich's [das Denkmal] hineinbaun. Grün R. 83; Eine Brücke über den Fluß hinüberb. u. s. w. — **Miß**- [7]: meist im Particip; zuweilen auch von Früchten: so bauen, daß man eine Mißernte hat. — **Mit**-: mit Andern gemeinsam. — **Nach**-: z. B.: Man hat nach- und angebaut [nachträglich an den Bau Etwas angefügt]. Forster R. 3, 200; Muster zum N.; Das Thor ist den Propyläen nachgebaut; Sein Welt- und Glaubenssystem ihm nachzubauen. Fichte 7, 27; Reisen, das am besten seinen Körper auf- und nachbauet. Jp. 4, 109. — I. **Über**-, tr.: 1) ein Bauwerk über etwas darunter Befindliches aufrichten; mit Etwas be- und überdecken: Eine mit einem Dach überbaute Brücke. Eckermann 2, 354, Den freien Raum wieder mit einem neuen Gebäude zu u. G. 37, XVII; Umbau und überbaut von Pfeilern und Gewölben. 22, 356; Man überbaut alsdann das Ganze [Gewächshaus] zu Ende des Octobers. 23, 65; Die Unterbauten des großen Tempels sind überbaut von Hütten. Hettner gH. 252. — 2) übertr.: Nur wenig überbaut, wie war das Kalb so fett und doch so fein. Auerbach D. 4, 73; Als ihn [den Mond im Wasser] plötzlich der schwimmende Nebel überbaute. Jp. Paling. 1, 32; Die Grotte von der saftigsten Vegetation so um- und überbaut. Scherr Pilg. 2, 70; Die Augen u. | mit weißbehuschte Brauen. Schwab 60. — 3) **Pferdek.**: Ein Pferd ist überbauet, dessen Kreuz höher als das Widerrist. — 4) bauend überladen: Daß allzu große Herrschaften als überbaute Schlösser einfallen. Lehrstein A. 1, 5. — 5) s. II. — 6) refl. a) (s. 1): Wie nun das mineralische Wasser seinen uritischen Gehalt offenbaren, wie es sich selbst u., Erhöhungen ... hervorbringen könne u. sich selbst ein Behälter zu bilden im Stande sei. G. 40, 139 ꝛc. — b) über sein Vermögen bauen, sich arm bauen. — II. **Über**-, tr.: Etwas so bauen, daß es über das Untere vorragt (s. Überbau): Nicht allein mit dem ersten, sondern auch mit den folgenden Stocken überzubauen. G. 20, 12. Man unterscheidet: Ein übergebautes Stockwerk (I), — das obere, vorragende — und: Das überbaute Stockwerk, das untere. Daher nicht korrekt: Überbaute Häuser, welche einen Überbau haben. Adelung. — I. **Um**-, tr.: bauend umgeben: Nicht schneller fällt der blanke Schnee, | des Bauers Hütte zu umbauen. Bürger B. 3, 155, Mit Thurmen umbaut. Heine Reis. 1, 99; Er umbauete den Kleinen mit diesem ordis pi-

Digitized by Google

etwas guter Menschen. Hy. 1, 32; Aus umbautem Vorhof. v. Ov. 2, 340 ꝛc. — II. Um-: bauend umgestalten: Zur Kirche ward er umgebaut. Kerner 238; Das Zägerhaus, jetzt in ein Stadtgerichtumgebaut. Kerner G. 2, 23 ꝛc.; Wiederherstellung und Umbauung der Gotteshäuser. Kohl. — I. Unter-, tr.: 1) unterminieren, untergraben: Kaninchen unterbauen ein Haus; Er stirbt, sein Glaube lebt und unterbaut den Staat | der ihn aus Gnade nährt, mit Aufruhr und Verrath. Haller 79. — 2) Etwas durch etwas darunter Gebautes (Untergebautes s. II) stützen: Den Umsturz des Gebäudes unter dem Vorwand, es neu zu unterbauen, befördern. L. 12, 283; Will ich die gelieferten Beweise aufs Neue unterbauen. 11, 541 ꝛc. — II. Unter-, tr.: Etwas unter etwas darüber Befindliches bauen: Wer ein Haus zu unterbauen (1, 2) hat, baue keine gebrechlichen Stutzen unter; Weil man dem kleinen Obelisk ein sehr hohes Piedestal unterbauen mußte. G. 24, 222. — Ver-, 1) tr. u. refl.: durch Bauen versperren, absperren, eig. und übertr.: Der sich durch Annahme kleinlicher ... Motive alle höhere Einsicht im Voraus verbaut hat. Burmeister; Alle Schranken fallen, | in denen ich vor Russen mich verbaut. Chamisso 4, 54; Ihr Busen wird [indem sie eine Taube wird] mit einem Kropf verbaut. Gellert 1, 16; Die Aussicht ... verbauet. G.; Der Sonne Licht v. Hagedorn; Bergbach, dem man den Lauf v. will. Hebel; Hügel, die .. ein stilles Thal v. Nicolai 1, 235; Wann Felsenwände uns v. [einschließen]. Schubart 1, 44; Birken verbauten dies Landgut in Schatten. Clemmel 7, 135. — 2) bauend verwenden u. verbrauchen: Steine, Holz, Geld v.; Ich habe hier an die 100,000 Dukati verbauet. G. 30, 177. — 3) selten: Die Schrunnen sind zu Häusern verbaut [umgebaut]. Auerbach D. 1, 55. — 4) fehlerhaft bauen: Die nächsten Bogen an beiden Ufern sind verfullt, ja sogar verbaut. Jetter 1, 411. Ebenso: Sich v., vom Baumeister, aber auch vom Bauherrn, durch den Bau in Geldverlegenheit kommen. — 5) refl.: s. 4; ferner bergm.: Eine Zeche verbaut sich, baut sich frei. Zuweilen auch = bauend verdecken: Ein Fehler im Grundriß verbaut sich nicht so, daß das Auge des Kenners ihn nicht entdeckte. — 6) Wo in schmales Gefilde sich Aussicht durch die Verbauung öffnet. v. 3, 28 ꝛc. — Vor-, tr.: 1) Der Nachbar hat mir einen Stall vor mein Fenster vorgebaut; Vorgebauetes Feldamm. v. Ov. 1, 485 ꝛc. — 2) einen Theil vorspringend bauen: Einen Erker v. Übertr.: Groß, mit großen Köpfen, vorgebaute Gesichter. G. 23, 95. — 3) bildlich: Einer Sache v., vorbeugen, sie durch getroffne Maßregeln verhüten: Mit derjenigen Genauigkeit, die allen üblen Einflussen hätte v. können L.; Willst du erwarten, | bis er die böse Lust an dir gebüßt? | ein kluger Mann baut vor. Sa. ꝛc. Ungenau mit Accus.: Durch eine bessere Erziehung ließe sich viele Klagen v. Heine Reis. 2, 45. — Namentl. hierzu: Die Vorbauung; Den Verbauungs- oder sog. prophylaktischen Mitteln. Forster ꝛc. — 4) veralt. und selten: bauend für Etwas Vorsorge tragen ꝛc.: Hätten uns unsere Vorväter Nichts furgebauet und gepflanzet, wo sollten wir dann wohnen? Lappius Sprichw. 166b; Einem Zwecke v. [durch die getroffnen Maßregeln seine Erreichung vorbereiten]. Kohl Suer. 1, 293. — Weg-: 1) fortbauen, bauend fortschaffen: Die aufgebauten Spreifachen w. — 2) ab-b. 1. — Wider-: fort-b.: Ein Anfang auf dem sich w. läßt. Preuß Mus. 3, 79. — Wieder-: etwas Zerstörtes bauend wieder herstellen, vgl. wiederaufbauen, wiedererbauen. — Zu-, tr.: 1) bauend hinzufugen. — 2) etwas Offnes durch einen Bau schließen, auch übertr.: Dem Ohr ist zugebaut. Rückert 2, 45. — 3) intr.: die Ackerbestellung vollenden. — Zurück-: so bauen, daß es in Bezug auf etwas weiter Vorstehendes zurücktritt: Das Wohnhaus lag vom Wege zurückgebaut. Gutzkow R. 7, 90. — Zusam-men-: gemeinsam bauen; nah an einander bauen: Die Häuser sind eng zusammengebaut, bauend zusammenfügen, auch übertr.: Ich habe mir aus allem Diesem den ersten, wahrhaft fröhlichen Sommer zusammengebaut, den ich zu genießen dachte. G. 15, 10. — Zwischen-: zwischen zwei Gegenstände einen andern bauend einfügen u. ä. m.

I. **Bauer**, n.; m., -s; uv.; -chen, -lein; -: Wohnort (s. bauen 1) für gefangne Vögel, Käfig (s. d.): Der Zeisig im B-chen. Preis ꝛc., zuweilen übertr., auf ähnliche Behältnisse: Einen solchen Vogelbauer, mit dem viele Häuser versehen waren, nannte man ein Geramo. G. 20, 6; Das Eisenbau'r, worin er lag, | wird aufbewahrt bis diesen Tag. B. 25a. Vogel-, Lerchen-, Finken-, Nachtigallen-, Papageien- ꝛc., Löwen- (Hartmann Pet. 178), Draht-, Messing-, Holz-B. ꝛc.

Anm. Vgl. engl. bower = Laube, Wohnung, Mastkorb, und schwgr. B. = Käsemagazin. Adelung, der das masc. für niedersächsisch erklärt, braucht es doch selbst unter „Käfig" und so findet es sich auch bei Blumauer 1, 208; Bödel 2, 254b, G. 20, 6. Gutzkow R. 5, 139; Lenau 2, 176; Lewald Roth. 72; Musäus Ph. 1, 73; Rückert Mak. 2, 60; W. 12, 75; 77; 238; 282 ꝛc., dagegen meute.: B. 25a; Immermann M. 2, 86; Lewald Herd. 1, 196; Rückert Mak. 2, 28; Voigts H. 5 ꝛc.

Zsstzg. s. o., ferner: Ge-: Ein jeder Vogel muß seinen G. haben. Fleming B. 348b; Steckt den Papagei ins G. Schefer Laienbr. 211; Gefängk 2, 202; Elkeit 2, 33; Hamlet S. 2, 446, Thümmel 2, 181 ꝛc.; Gebäuer. Schubert Nachtf. 31.

II **Bauer**, m., -s; uv.: einer, der baut: Der arbeitsame, gebuldige B. des fetten, ergiebigen Erdreichs. Forster A. 2, 15 ꝛc., übertr.: Der Atna, der große B. und Zerstörer. Krumm Sy. 280 ꝛc.

Anm. Verſch. von III. durch die Flexion. Das fem. lautet hier Bauerin, dort Bäuerin, doch s. d.

Zsstzg. vgl. die von bauen, ferner: Nach-B., s. III; Die Zunahme der Neu-B. [sich neu ansiedelnde Kolonisten]. Möser Ph. 1, 102; Die verödeten Gegenden reizten weiter keine Neu-B. 3, 110, dagegen: Neu-B-n. Grube Georgr. 2, 77; ferner: Schiff(s)-B. G. 31, 211, Stolz Jahr. 1, 301; Boot-B. Kohl K. 1, 223; Straßen-B. Alpenz. 134; Rückert 1, 169; Maschinen-, Orgel-, Instrumenten-, Mühlen-B.; Heinrich der Städte-B. ꝛc. Zuweilen Verwechslung mit den Zsstzg. von III möglich, s. darunter Acker-, Getreide-, Kohlen-, Land-, Wein-B.

III. **Bauer**, m., -n (-ē); -n; Bäuerchen, lein; -ē, -n-: Einer, der baut, aber in dem bestimmten Sinne des Landbauers, mit dem fem. Bäuerin (s. Anm. und II. Bauer, Anm., vgl. Bauersfrau). — 1) in der weitesten Bed. jeder Landbewohner im Gsstz. des Stadtbewohners, Bürgers, so daß darunter einerseits sowohl die Landedelleute (sammte Bauern in Schwaben, vgl. Bauernadel), als auch andrerseits die ländlichen Tagelöhner, die Einlieger, Häusler ꝛc. mit umfaßt werden (s. 3); so namentl. auch die, Landesprodukte zum Verkauf in die Stadt führenden Landleute (s. Holz-, Kohlen-, Wasser-B. ꝛc.): Burger und B. scheidet Nichts als die [die Stadt einschließende] Mauer. Sprchw. — Alle sprechen von B-n, als der untersten Klasse der Menschen, vermischen unter diesem Namen Alles, was einen schatzbaren Acker bauet, unterscheiden weder Freie noch Leibeigene und wenn sie ja recht genau geben wollen, so sehen sie Vollerbe, Halberbe und Kötter von einander, ohne zu untersuchen, ob Einer sein eigen Erbgut oder einen fremden Acker baue, oder unter welchen Bedingungen er einen Hof bewohne. Und dann ist es bei ihnen keinem Zweifel unterworfen, daß nicht der Burger den Rang vor dem beiten — — (leider hat unsre verrätherische Sprache kein Wort mehr, den ruricolam von colono zu unterscheiden) den Vorzug habe ꝛc. Möser Ph. 1, 151. — Alle Klassen der Personen, welche weder ritterbürtig noch durch die Stadtrechte in ein anderes bestimmtes Verhältnis zu dem Landesherrn gesetzt waren, standen sich .. in so manchen Verhältnissen gleich, daß sie .. als ein Stand betrachtet wurden, den man seit dem 13. Jahrh. unter dem Namen des Bauerstandes bezeichnete. Eichhorn Deutsch. Privatr. 157. — Ein Trupp, der aufgestandnen B-n. — — „Ja, der Landleute, denen der Gerichtsfaden riß." G. 34, 114 ff.; Kretzschmer Volksl. 340—344; G. hat hier [in der Schweiz, s. 2] mehr die Bed. von Landbewohner, während wir uns dabei gleich einen der Nachkommen der ehemaligen Leibeigenen vorstellen. Kohl A. 1, 149, vgl.: Wenn nach Dem was ich eben sagte, Dorf hier soviel als urbs oder civitas bedeutet, so heißt „B." dann soviel als Burger. 343 u. ä. m. (s. Benecke). — 2) in engrer Bed. ein dem Bauernstande (s. 1) angehöriger Besitzer eines Bauerngutes (s. d.): B., Landeigenthumer, Einer, der ein eigenes Landgut, Hof u. s. w. besitzt, im Gsstz. eines Taglöhners, Taunerś, Häusler; Unter den Landleuten selbst wird in der Regel nur der Besitzer eines ganzen, halben oder viertel Hofs, nicht aber der eines geringern Anwesens ein Baur genannt. Von minder Begüterten, Dienstboten, Taglöhnern ꝛc. wird daher das einfache Baur und Bäurin gegen die Besitzer eines solchen Gutes als eine Art Ehrenbenennung, ohngefähr wie Meister, Meisterin gebraucht. Schmitter; Das Sprichwort: „Es giebt keine Scheere, die schärfer schert, | als wenn der Bettler zum B-n wird. Gotthelf II. 2, 356 u. ä. m. — 3) Der B. gilt einerseits als treu, bieder und zuverlässig (falschen Städtern ... und treuen B-n. Hagedorn 1, 32; Halten Sie wie ein B., was Sie wie ein Edelmann versprochen haben. Merck's Br. 2, 74), — andrerseits als grob, ungeschliffen, roh und niedrig: Elf Ochsen u. ein B. sind 13 Stück Rindvieh. Auerbach D. 4, 103; Grob wie Bauernwolf. Gutzkow; Wenn Jemand .. den Hut allein auf dem Kopf behält ...: seid Ihr der König oder der B.? Hebel; Setzt den Bauern auf den Edelmann, vom Pferd zum Esel. Fischart; Es hat manchmal auch ein Baur ein gut Wort geredt. Zinkgräf II. 4, 4 m. — Daher als Bestimmungswort zuweilen das Schlechte, Unechte (s. auch Bauernschwager). — 4) a) ein plumpes Reitpferd. — b) Bube, im Kartenspiel: B-n, besten B-n spielen, wobei der Pikbube als höchste Karte gilt; Baur und Bäurin spielen (nach Schmeller) eine Art Glückspiel. — c) beim Schachspiel die beim Beginn in erster Reihe stehnden acht Steine (veralt. auch Elephant, Fant, Knabe): Matt ist er durch den B. Aitinger T. 352; Sie spielten Schach .... warf der Bischof einen Bauern herunter. G. 9, 42. — d) Schiff.: ein Knie- oder Krummholz, das einen spitzen Winkel macht; — die unterste Wrange oder Worpe des Schiffsspiegels. Bobrik. — e) eine Art Kegelschnecke, Conus cinereus. — f) Name der unter dem Namen „Argusfalter" bekannten, eine Unterabtheilung der „Plebejer" bildenden Schmetterlinge; ferner mehrerer andrer Insekten, in der lat. Kunstspr. mit dem Beinamen rusticus, z. B. Corambyx rust., Locusta rust., Nepa rust., Sphinx rust. u. ä. m.

Anm. Veralt. Bed.: Einwohner wie in Nachbaur (s. d. und Nachbar). Bauersprache ꝛc. — In Bz. schwache u. starke Formen neben einander. Zahlreiche Belege für die verschiedenen Formen zusammengestellt von Gerbode bei Herrig 16, 410 ff., namentlich Genit. des Bauern, Bauers; Dat. und Accus.: Dem, den Bauern, Bauers, Bauer. Mz.: Bauern und Bauren, z. B. diese Form (Lichtwer 86), wo Hamler Lichtw. 78 jene hat ꝛc. Sehr selten die Mz. Bauer (s. II.), wofür Gerbode als Beleg Lächeler Gräf. Ublfelt (1834) 2, 27 anführt. — Als Bstw. (s. auch Bäurin), am gewöhnl. Bauern- (vgl. Bauernschwarm Stilling 1, 51 ꝛc.), daneben aber auch Bauer-, welches Letztere mehr den Vergleich mit einem Bauern (= grob, plump, niedrig ꝛc.) ausdruckt. Danach wäre z. B. Bauernlummel ein Lummel von einem Bauern, während Bauerlummel auch einen Städter bezeichnet, der grob wie ein Bauer ist; Bauernhaus, das Haus eines Bauern, Bauerhaus, auch ein einfach gebautes, schlechtes Haus eines Städters: Es herrscht hier auf dem Lande mehr Wohlhabenheit als in den Städten; die Bauernhäuser sind alle groß und schön wie Herrenhäuser, während in den Städten die Wohnungen der meisten Burger wahre Bauerhäuser sind ꝛc. Doch finden sich viele Ungenauigkeiten z. B.: des freien Bauerstandes. Jahr Jt. 2, 344 ꝛc. Die Form Bauers- bezeichnet, obgleich auch das Verhältnis des Genit., mehr das der Apposition: Stard Gvolms ein Bauersmann [ein Mann, der ein Bauer war]. Lichtwer 86; Bauers-Leute. G. 25, 111, -Frau. 27, 189; -Volk. Opitz 2, 262, vgl. Bauersfrauen und Bauernmädchen. Kinkel G. 386; Bauerssohn. Auerbach 1, 133; Bauernsohn. Hagedorn 1, 65; Bauernsohn. Gotthelf II. 1, 276; Bauernleute. 207; Bauernvolk. Hagedorn 3, 11 u. v. — Veralt.: Gebauer, dazu: Gebauerdreck. Kirchhof 311a; 312b; Gebauersmann. 526b ꝛc. — Verkl. selten ohne Uml. Bäurlein. Zinkgräf 1, 268.

Zsstzg. s. die von II., namentlich in der Schweiz vielfach mit den Namen der Höfe, z. B. der Boden-B. [auf dem sogen. Bodenhof]. Gotthelf II. 2, 340 ꝛc., ferner z. B.: Acker-: Die Klasse der Ackerbauern. Kohl Engl. 2, 22; gewöhnlich in der Mz. uv. s. II. — Amts-: im Amtsgebiet wohnender. — Auszugs-: = Altentheiler. Waldau Nat. 3, 195. — Bei-: der nicht volles Recht wie die übrigen Bauern hat. — Berg-: in der Schweiz, Gsstz. der auf flachem, ebnen Land wohnenden Landbauern. — Beste-: der reichste im Dorf. — Brand-: die den Bernstein an den preu-

fischen Küsten fischen. Alberus Gfl. 2, 5. — Drittel-: s. Dritteler. — Erbpachts-. — Feste-: in Schleswig Lehen-B. — Frächt-: ländlicher Frachtführmann. Kerner Bild. 224. vgl. Kohlen-B. — Frei-: 1) der Besitzer eines Freiguts (s. d.) im Ggstz. von Frohnbauer. Suchow R. 5, 110; B. 2, 189. — 2) früher auch Bauer in einem freien Reichsdorf. — Freibank-: s. Freibank. Immermann M. 4, 114. — Frohn-: der Frohndienste leisten muß. — Gänz-: s. Voll-B. — Ge-: s. Anm. — Geest-: auf dem Geestland wohnend, im Ggstz. des Marschbauern. — Gehöft-: s. Hof-B. Suchow R. 5, 3. — Getreide-: s. B. II. Im Inwiertel, wo die Getreidebauern wohnen. Meißner Stein 173. Bauern, die sehr viel Getreide bauen. — Groß-: der zur Bewirthschaftung seines Landes Pferde hält, Pferde-B., s. Pferdner, Anspänner ꝛc. Der G. ist der Graf des Dorfes, wie der Erbscholze sein Fürst. Waldau Nat. 3, 145. — Gült-: s. Zins-B. — Halb-: 1) der nur eine halbe Hufe besitzt, im Gegensatz des Vollbauern, = Halbspänner, -Meier, -Hübner. — 2) in einigen Gegenden auch ein Pächter, der ein Grundstück in Halbpacht hat, d. h. dem Eigenthümer statt der Pacht die Hälfte des Ertrags zahlt. — Höf-: 1) der Besitzer eines Bauerhofs: War er nicht der künftige Hofbauer? Auerbach D. 4, 60. — 2) ein zu einem adligen Gut als Leibeigner gehörender Bauer: Einen Grafen, den man mit seinem Hofebauer vermengen würde. f. 3, 279. vgl. Hof. — Hölz-: der nah an einem Gehölz wohnt, zumal sich hauptsächlich durch Fuhren von Brennholz nach der Stadt nährt. Auerbach Leb. 1, 236. — Jägd-: der bei Jagden Frohndienste leisten muß. Bidel 2, 48a. — Kirch-: der nahe der Kirche wohnt. Auerbach Leb. 1, 271. — Klein-: Hintersaß, Kossathe, vgl. Groß-B.: Die armen K-n und Häusler. Auerbach D. 4, 57. — Kohl(en)-: der Kohlen nach den Städten u. Schmelzhütten fährt. Waldau Nat. 2, 262; Kretschmer Volksl. 2, 538. — Korn-: s. Getreide-B. — Kuh-: Da kamen zu unterst die Kuhbauern, die von ihren Zugthieren auch noch Milch und Kälber ziehen mußten; dann kamen die Ochsenbauern, deren Zugthiere man doch noch mästen und schlachten kann. Zuoberst aber standen die Pferdebauern, deren Zugthiere weder Milch noch Fleisch geben und die doch das beste Futter fressen und oft am meisten gelten. Auerbach D. 1, 8; Grube Geogr. 3, 44. — Land-: Berg-B., doch z. B. auch (s. II): Die Gesammtheit der Landbauern. Jacobs Phil. 17. — der Landbau Treibenden; Dem schmutzigen Loos eines deutschen Landbauern. Spindler Stadt 1, 13. — Lehn-: der ein Bauergut zum Lehen hat. — Märsch-: der in der Marschgegend wohnt, Ggstz. von Geest-B. — Mit-: Mitbewohner, Dorfgenosse ꝛc., s. II. und vgl. Nach-B.: An die Eigenheiten ihres neuen Mitbauers gewöhnt. Wilkomm Wald. 18. — Nach-: der einem Andern nahe baut, d. h. wohnt, jetzt veralt. und übergegangen in Nachbar (s. d.). Das ursprüngliche Wort z. B. Schadenreuter 35b; Stumpf 396a; 608a; Jungkräf 1, 291, 275; 2, 5; 60; und das fem.: Ihre Nachbaurin. 3, 75, vgl. Bauer II., und frief. umbibur, Umwohner, Nachbar. — Neu-: s. Bauer II. Sind entweder Kötter, Erpächter oder N-n. Grube Geogr. 3, 77. vgl.: Können sie es zu einer Erbpacht oder gar zu einer Neubauerei bringen. 82. — Ober-, [4c]: im deutschen Kartenspiel der Eichel-Ober. — Ochsen-: s. Kuh-B. — Pacht-: 1) der ein Bauergut in Pacht hat, — vgl. Zeit-B. — 2) auch Einer, der ein gepachtetes Grundstück — wenn es auch kein Bauergut ist — bewirthschaftet und baut. v. Ant. 1, 176; Jemandes B. sein, sprichwörtl., in abhängigen Verhältnissen leben, sich von ihm Allerlei aufbürden lassen müssen. — Pfahl-: vgl. Pfahlbürger; schutzverwandter, als innerhalb der Grenzpfähle des Dorfs wohnend angesehner Bauer. — Beschaffenheit des ehnadtlichen Pf.-Rechts. Berghof. — Pferde-: s. Kuh-B. und Groß-B. — Reichs-: s. Frei-B. 2. — Schulden-: verschuldeter Bauer: Erlebnisse eines Sch-s. Gotthelf. — Voll-: vgl. Halb-B. — Wald-: s. Holz-B. G. 15, 67. — Wasser-: Die segen. W-n, welche auf ihren Wägen das Wasser aus benachbarten Quellen in Fässern nach der Stadt führen und einerweise verkaufen. Schadde 8, 279. — Wein-(s. II.): Wenn gleich der W. nichts erübrigt ... die Herabwürdigung der Sittlichkeit dieses Bauers. Forster Ans. 1, 15; Die Weinbauern. G. 23, 39. — Zeit-: der einen Bauerhof nicht in Erb-, sondern nur in Zeitpacht (s. d.) hat. — Zins-: der dem Grundherrn Zins für den Genuß seines Grundstücks entrichten muß u. ä. m.

IV. Bäuer, f.; -n, s. Bauerschaft.

Bauerei, f.; -en. — 1) von bauen: Es ist eine saubere B. | Nehme sie Niemand zum Exempel, | die Elephanten- und Drachentempel. G. 3, 62; Bauereien vorgenommen. König Gl. 1, 158. — 2) von bauern, Art der Bewirthschaftung ꝛc., zumal in Zsftzg. wie Halb-B. — Halbpacht (s. Halbbauer), im Ggstz. der Ganz-B. oder Ganzpacht, wobei der Pächter alle Einkünfte genießt; Neu-B., das Besitzthum eines Neubauern (s. d.).

Bäu(n)haft, a. (-igkeit, f.): nach Art der Bauern.

Bäu(e)rin, f.; -nen, s. Bauer III.

Anm. Veralt. ohne Uml.: Mehr Edelfrauen als Bauerinnen. Weidner 161; 316. — Als Bestimmungswort in Zsftzg. dient aber auch hier das m. z. B.: Eine allerliebste Bauermuhe bedeckte ihr schönes Haar. Möser Ph. 1, 6; 224 u. ö.

Bäu(e)risch, a.: nach Art und Weise der Bauern, die Bauern betreffend, von ihnen ausgehnd (vgl. bäuerlich), oft mit tadelhaftem Nebensinn = roh ꝛc.: Der bäurischen Ufrube halber. Berichtungen; Von städtischer Ziererei und bäurischer Derbheit frei. Börne; Beim rauhen Klang der bäurischen Schalmeien. Cronegk; Wir bäurisch treues Blut [= wir treues Bauernblut]. G. 6, 43; In der... fast bäuerischen [ländlich einfachen] Oberstube. 18, 270; Die zarte Feder konnte seiner [des Edelmanns] bäurischen Gewalt nicht widerstehen. 28, 46 u. o. (s. auch Rustika).

Anm. Eine bäuersche Schachternheit. f. 12, 5. — Veralt. ohne Uml. Weidner 105, wie auch das Hw. Bäurischheit (f.) bei Pauli Schimpf und Ernst Kap. 123.

Bäuerjan, m., -s; -s: Schimpfwort = Bauerlümmel, vgl. Zahn. Dresden Nr. 3, 86.

Bäuerlich, a. (-keit, f.): s. bäurisch, ohne tadelnden Nebensinn: Die meisten Bauern und b-en Menschen. Arndt Grm. 270; Eine gewisse Bäuerlichkeit und b-e Einfalt und Einfachheit. 340; Goltz 3, 125; 244; 245; Immermann M. 1, 11, 3, 103; Keller LvD. 195; Kompert Bst. 1, 93; König Leb. 2, 228; Herzhaft klingt der Gesang und b. b. 2, 46; Zschokke 8, 159.

Zsftzg. s. die von Bauer, z. B.: Die klein-b-en Verhältnisse [der Kleinbauern ꝛc.]. Veralt.: Durch .. nachbäurlichen Neid vertrieben. Stumpf 523a ꝛc. (siehe nachbarlich).

I. Bäuern, tr.: gewöhnlich nur in Zsftzg. Ein-: in ein Bauer oder Käfig einsperren: Ein Zeisig, den wir nicht bebauert | ... hat sich von selber eingebauert. Nicolai 3, 28.

II. Bauern, intr. (haben): als Bauer die Landwirthschaft treiben: Es ist die Zeit daß du jetzt für dich selber zu b. anfangst. Auerbach D. 4, 46; 72; Habe er gebauert, wie er es vom Vater gelernt. Gotthelf G. 58 ꝛc.; Spindler Stadt 1, 8; Logau 2, 6, 85. Auch: Das bauert, schmeckt nach dem Bauer ꝛc. Kralder.

Zsftzg. wie z. B.: Er hat aus-, ab-gebauert, bauert fort ꝛc., namentl.: Ver-: 1) intr. (sein), zum Bauern werden: Er versaurte und verbauerte in einem Dorfe, wo man ihn als Pfarrer ließ. Suchow R. 3, 266; Die Gefahr des V-s. Immermann M. 1, 399; Ein ländlicher Pfarrer verbauert, | haftet am Kleb. d. Luise 2, 495. — 2) refl.: Der Grund veredelte oder verbauerte sich nach der Beschaffenheit seines erblichen Besitzers. Möser Ph. 2, 199, wurde zum adligen — freien — Gut oder zum Bauergut. — 3) tr.: So verwandelt der Verfasser diese Naturgegenstände zu Landleuten, und verbauert auf die naivste, anmuthigste Weise durchaus das Universum. G. 32, 129; Auerbach Schw. 49. — Verbäu(e)rung, f.; -en: Immermann 12, 338.

Bauernschaft ꝛc., s. Bauer-schaft ꝛc.

Bauersame, f.; -n: schwzr. = Bauerschaft, Gesammtheit der Bauern eines Dorfs, Bezirks ꝛc., auch zuweilen = Dorf ꝛc., Stalder: Im Kompleit gegen die B. Gotthelf Sch. 166; 193; 209: Die ganze Baursame versammelt. Keller gH. 1, 169; Hoffmann 2, 353; Stumpf 52vb u. o.; Bauernsame. Scherr Sch. 2, 97.

Zsftzg. z. B.: Dorf-B. ꝛc.

Bauer(n)schaft, f.; -en: f. Bauersame u. Bauerthum: Seine Bauernschaften mit ihm. Aleris Hof. 2, 2, 233: Zur Kirche, die in der Mitte der ganzen Bauerschaft [Gemeinde] liegt. Immermann M. 3, 59; Sämmtliche Hofbesitzer einer Bauerschaft. 1, 291; 282; Wird eben aller Burgerschaft und der vom Markte noch vorhandnen Bauerschaft verkundet. König Klub. 2, 176; Möser Ph. 2, 21; 3, 119; Etliche von der Baurschaft. Jungkräf 2, 73.

Anm. In Niederd. auch: Die Bauer. Möser Ph. 3, 71; Oen. 1, 6 ꝛc. Zsftzg. veralt.: Nachbaurschaft. Stumpf 726a. — Bauer(n)schaftlich, a.: was eine bäuerliche Gemeinschaft anbetrifft ꝛc.

Bauer(n)thum, n., -(e)s; 0: das Wesen des Bauern, der Bauernstand ꝛc.: Die Erneuerung des starken, in sich gefesteten Bauernthums. Auerbach D. 4, 157; Dieses Stelzthun auf sein Bauerthum. Kompert Bst. 2, 245; Der Name des Bauernthums ist Stabilismus. Waldau. Dazu: **Bauer(n)thümlich**, a.

Bauhaft, a. (-igkeit, f.; 0): 1) was gebaut wird; z. B. Acker, Benedix; Zeche (bergm.), Frisch. — 2) von Häusern ꝛc.: baulich (s. d.).

Anm. Nach Spatz auch: zum Bauen passend (etwa: Platz), und geneigt, baulustig.

Bäulich, a. (-keit, f.; -en): 1) sich auf den Bau beziehend: Bei gewissen b-en [architektonischen] Gegenständen. G. 31, 373; Für die durchsichtigen klaren attischen Himmel sind sie geschaffen und auf diese bestimmte b-e Umgebung ... berechnet. Heiner gM. 163. So auch die Zsftzg.: Die acker-b-en Vorrichtungen. Kohl J. 1, 78 ꝛc. — den Ackerbau betreffend; Berg-b.; Schiff-b-es Nutzholz. P. Antif. 1, 90, u. s. w. (s. b. Zsftzg. von Bau.) — 2) von Gebäuden, wohnlich, in gutem Stande: Die Gartenhäuser in b-em Wesen erhalten. G.; Festes und b-es Ansehen. Keller ꝛc.; übertr.: Ihren Reifrock in b-em Stande zu erhalten. Arbenez 1, 112. — 3) bequem zum Bauen gelegen: Jene Strecke Erdreich, sie sei Feld, Acker ... muß b. sein. Jahn Werke 146. — Das Hw. auf -keit selten abstr. in der Bed. 2 und 3: Für die B-keit des Hauses sorgen ꝛc. um so häufiger in der Bed. 1 konkret = Architekturgegenstand, Gebäude: Rings mit B-keit umgeben. G. 12, 185, gewöhnlich in der Mz., z. B.: Obschon diese B-keiten auf neueren Zeiten sind. 23, 374; Was an B-keiten und sonstigen Lokalitäten zu verabreden und festzustellen war. 27, 171; Ein alter Thurm, nebenan wohlerhaltene neuere B-keiten. 31, 204 u. o.

Anm. Zuweilen mit Uml.: Baufällig wird das Bäuliche. Rückert Mak. 1, 18; Zu derselbigen [der Brücke] bäulichen Erhaltung. Stumpf 431a. Ähnlich auch: Was alt und neue Zeit gebäulich wies [an Bauwerken]. G. 6, 431; In der gemischten Architektur ihrer oft restaurierten Gebäulichkeiten. Wagner (Monatsbl. 1, 44a); Höfer Handbl. (1856) 1, 370 ꝛc.

Zsftzg. s. 1 und Anm.; ferner: Er-: zur Erbauung dienend, erfreuend, tröstend ꝛc.: Den Christengemeinden wie gewohnt e. G.; Es ist etwas Schönes und E-es um die Sinnbilder und Sittensprüche. Pf.; Daß es sich lustiger und e-er in Rom muß hungern und betteln lassen als in Deutschland. L.; Eine e-er Prediger. Thümmel; Daß Wissenschaft oder Kunst der gemeinen Erbaulichkeit nicht müsse dienen wollen. Fichte 7, 330. Auch ironisch: In die Acht erklärt ... da lest den e-en Brief. G. 34, 72. — Auch: Während dieser auf-e-en Unterhaltung. G. 27, 282; 108; Reinh. 78 ꝛc. — Einige Versionen der Geschichte, die sehr un-e. lauten. Panzer 216 ꝛc.

I. Baum! interj.: den Glockenklang nachahmend (s. bam ꝛc.): Und weil wir keine Glocken hatten, | so sangen wir Bum, B. dazu. G. 2, 206, Und das verfluchte Bim-B.-Bimmel ..., | als wär zwischen Bim u. B. | das Leben ein verschollener Traum. 12, 277.

II. Baum, m., -(e)s; Bäume; Bäumchen, lein; -: 1) Bez. der größten u. stärksten Pflanzen, die mit einem holzigen Stamm sich über die Erde erheben, welcher erst in gewisser Höhe sich in Äste u. Zweige theilt, dadurch versch. v. dem Strauch (s. d.), dessen Stamm gleich über der Erde sich in mehr od. weniger Äste v. geringerer Stärke auflöst (s. auch Staude): Die Wallnüsse wachsen an Bäumen, die Haselnüsse an Stauden,

Bayerische Staatsbibliothek München

Brombeeren an Sträuchern ꝛc. (vgl.: Rosen-B.); Sicher Uebertreibung; | wer den Strauch mit umgehauen, | macht daraus gern einen B. Müller 2, 37; Der niedre Strauch erwuchs zum B. Salis 9; Mag der junge Busch zum B. sich erheben. G. 13. 297; Es ist kein B., der nicht zuvor ein Sträuchlein gewesen. Sprchw., wohzi, wie man sieht, der Unterschied nur auf die Größe u. Stärke bezogen wird. — Vielfache Sprchw., wobei B. (f. 3) oft als Bild des Menschen steht: An der Frucht erkennt man den B.; Ein B., der in einen Scherben gesetzt ist, kann nicht groß werden; Auf den ersten Hieb fällt kein B.; Je höher der B., je schwerer der Fall; Liegt der B., so klaubt Jedermann Holz, Alte Bäume verpflanzen sich nicht gut; Die starken Bäume brechen am ersten; Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; Es ist nicht allen Bäumen eine Rinde gewachsen, Den Finger zwischen den B. u. die Rinde stecken; Sie hörten v. zwei Parteien, saßen mitten drinnen zwischen B. u. Borke. Gutzkow; Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil sich Alles in Einzelheiten auflöst u. wie der tiefsinnige Volksausdruck sagt: Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Auerbach; Die Kunst die Bäume hinter den Wald zu verstecken. Börne ꝛc. Ein Spiel wie ein B. (vgl. baumhoch), ein großes Spiel, zumal beim L'Hombre. — Zu B. fallen ꝛc., ſ. baumen; Verwechselt das Baumchen! (ein Spiel) ꝛc. — 2) Die verschiednen Arten der Bäume werden theils durch besondre Namen bezeichnet, z. B.: Ahorn, Birke, Buche, Ceder, Cypresse, Eibe, Eiche, Elle, Erle. Esche, Espe, Fichte, Flieder, Föhre, Holunder, Kiefer, Lärche, Linde, Palme, Pappel, Rüster, Tanne, Ulme, Wachholder, Weide u. v. a., theils durch Zſſtg. (ſ. d.), wobei wir namentl. auf die nach den Früchten benannten aufmerksam machen, z. B.: Die dichte Fülle der Lorbeer-, Oliven-, Mandel-, Feigen-, Wallnuß-, Kastanienbäume. Kohl A. 2, 153. So auch: Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pomeranzen-, Citronen-B. u. v. a. Zu jenen ersten (ſ. auch bäumen II. u. vgl. Holz) kann pleonastisch noch B. gefügt werden, vgl. Zſſtg. wie Tigerthier ꝛc.: Ein Fichten-B. steht einsam ... Er träumt v. einer Palme. Heine; Unter dem Palm-B. Pf. ꝛc. Umgekehrt kann auch bei den nach Früchten benannten, wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, B. fortbleiben (ſ. Apfel 2): Der B. lautet abgekürzt der Pfirsch, wie der Bur, Lorbeer, Kornell, Wallnuß u. neben weiblichen Formen auch der Palm, der Mai, Ulm [ſ. d.] und vormals der Cypreß, der Ceder, Citron, Pomerang, Pappel, Platan. B. 1, 187. — Die Blüthen v. Birnen, Aepfeln, Kirschen, Schwarzdorne, Ulmen u. Espen drangen trotz der Kälte hervor. Forster Anf. 1, 417; Die Blüthe, besonders der Fruchtbäume, Apfel, Birnen, Kirschen u. Orangen. Eich Nov. Kr. 4, 87; Unter den Ziersträuchern od. Sauerkirschen der Heimath. Kohl A. 2, 226; Mit .. Gesträuch umpflanzt, als ... Ulmen, Seelkirschen. Heinse Ard. 2, 237; An den Feigen waren alle Blätter heraus u. die Früchte hatten angesetzt. ... Die Mandeln hingen sehr voll. G. 23, 352; Mit den silbernen Blüthen der Mandel. G. 9, 135; Hundertjährige Eichen, blühende Mandeln, wilde Olivenbäume. Heinse gr. N. 227, Die Mandeln blühten röthlich. Phense Nov. 165. Nicht nur Erlen, Weiden, Haselnusse, sondern auch Birnbäume ꝛc. Kohl Südr. 2, 106; An der Kohlenbildung dieser Perioden nahmen ... Wallnusse u. Ahorne Antheil. Burmeister Gesch. 509, Ahorne, Roßkastanien u. Linden. 362 (ſ. Ahorn Anm.); Die Myrte still u. hoch der Lorbeer wächst. G. 1, 137, Ein hochgewipfelter Maulbeer. B. Od. 1, 201, Auch der schwarze Maulbeer war ein Lieblingsbaum meines Vaters. Kerner Bilderb. 120, Und erhing sich an den Goldpomeranzen. Talvj 2, 99; Von Schlich umrankt u. Flieder. Hoffmst., Als aber die Schlehen blühten. Hebel 3, 369 u. ä. m. — Hierher gehören auch Zſſtg. wie die folgenden: Am Weg, der nußbeschattet zum Rheinfels führt empor. Freiligrath Garb. 121, Grün von Wallnußland. Gr. 2, 277; Mit Haselnußstöcken. Kerner Bilt. 115, Von Ölgezweig umschattet. Humboldt 3, 19; Der schönen ölbekränzten Hügel. Eich A. 1, 16; Oelblatt (ſ. Blatt II. 1). Apfel-, Birn-Blüthen u. ä. m. sehr gewöhnlich. — Bei den Zſſtg. verdienen besondre Beachtung noch die, wo ein Eigenschaftsw. die Frucht näher bestimmt. Die strengen Grammatiker verwerfen bekanntlich Formen wie die folgenden: Die runden od. blauen Pflaumenbäume. Hebel 3, 12, Mit den süßen und bittern Mandelbäumen. Reichard Gart. 2, 136 ꝛc., weil eben nicht die Bäume, sondern die Pflaumen blau, die Mandeln bitter ꝛc. sind (vgl.: Doch grun des Lebens goldner Baum. G. 11, 82 = Goldfrüchte tragender Baum). Der wilde Kirschbaum (Göser B. 269) dagegen heißt es ganz korrekt, weil hier in der That der Baum wild od. unveredelt ist, dagegen würden die „wilden Kastanienbäume". Kerner Bild 37 statt Roßkastanienbäume wieder für tadelhaft gelten. Unsre klassischen Schriftsteller freilich u. der Sprachgebrauch erlauben sich größere Freiheiten, z. B.: Eine solche zahme Wildbahn. G. 20, 8; Ein kleiner wilder Schwanskopf. 26, 146; Der weiße Sklavenhandel. Bodenstedt 2, 22 u. ä. m. Ein französischer Sprachlehrer, deutsches Wörterbuch ꝛc. sind vom Sprachgebrauch anerkannt. — Doch findet sich auch das ganz korrekte: Sauerkirschbaum (Oelmärker Red. 1, 150, vgl.: Mackerschbaum. V. 3, 27; Holzapfelbaum Sh. 1. X. ꝛc.) u. (ſ. o.): Die sauren Kirschen ꝛc. So auch: Bittermandelbaum ꝛc. (ſ. Alt Anm. u. Arm II. Anm.). — Beachtung verdient endlich das doppelte Baum als Bestimmungsw. u. Grundw. in Baumwollenbaum (od. = Staude), vgl. Seealpenser. Kohl Alp. 2, 52. Zuweilen findet sich in der Zſſtg. eine Pflanze als Baum bez., die sonst gewöhnl. diesen Namen nicht hat, z. B.: Unter Mandel-, Wein- u. Feigenbäumen. 244 (gew. Weinstock) u. ä. m. — 3) B. übertr. nach der Aehnlichkeit, zumal v. Dem, was wächst u. zunimmt, wie Menschen, ein sich verbreitendes Geschlecht, Hoffnung, Leben u. ä. m., z. B.: Wir [Menschen] wollen wachsen .. u. wenn der Blitz .. bis zur Wurzel dich hinunter spaltet, armer B.! Hölderlin H. 1. 67 (vgl. Ast); Wiederheben muß der B. des Ruhmes [Ritter Heinrich] | zu dem Lichte seiner vollen Krone. Chamisso 6, 251; Da sanken Stamm u. Äste dem Helden-B. Burgund. Grün N. 34; Diese 32 edle Ahnen u. Ast auf einen Stammen u. B. zu bringen. Fischart B. 245a (vgl. Stammbaum); Freudig steht sie aus ihrem Schosse | einen blühenden B. sich erheben. | der sich ewig sprossend erneut. | Denn sie hat ein Geschlecht geboren ꝛc. Sch. 491b; Stumpf 311b; Am B. der Menschheit drängt sich Bluth' an Bluthe. Freiligrath 2, 125; In alle Himmel hoch wächst seiner Hoffnung B. Rückert Nost. 16a; Soll der B. des Wunsches mir Frucht tragen? Mal. 1, 120; Dämmre Schatten um des Lebens B. Novalis 21 (versch. davon 1. Mos. 3, 22, der ewiges Leben gewährende B., ſ. auch Rückert 1, 80 u. Lebens-B.); B. der Freiheit, den wir uns begossen, | wirst du nie mehr aus der Erde sprossen. Platen 6, 22; Der .. B. des Himmels, dessen Blüthen Sonnen .. sind. Jp. 3, 103; Wo im Blauen übergrenzt blüht der goldnen Sonne B. Rückert 1, 408 u. ä. m. — 4) Das aus einem ganzen B. gefertigte od. doch die Gestalt eines B-es habende, wenn auch aus andrem Stoff Gefertigte (ſ. d. Zſſtg. u. vgl. Bock 1h): Wenn auch alle Teufel ... mit eisern Bergen u. stählen [stählernen] Bäumen dran hielten. Luther 8, 318a, Den B. auf beiden Schultern. Äsopen tragen. 6, 115b; Forster Br. 2, 356 [v. Achseltragern; vgl. Hebebaum ꝛc.]. — Hängt man doch einen B. [vgl. Stall-B.] zwischen Pferde, die sich nicht mit einander stallen können. Joh. M. 163. — In der Sparren dürre Bäume. Sch. — Bäume des Schlittens (Schwellen), die auf der Erde gleitenden den Schlitten tragenden Hauptholzer; einer Karre, einer Leiter, — die Seitenholzer. — Keine vermöcht' ein so feines Gewand auf künstlichem Webstuhl .. fest mit der Spule gewirkt vom langen B-e [Webebaum] zu schneiden. B. Th. 18, 31; Der Zöllner, indem er den B. [Schlagbaum] in die Höhe ließ. Hölty G. 1, 3; Etwas geht über die Bäume (sprchw., zunächst hergenommen vom Pferde) = überschreitet alle Schranken ꝛc. — Es konnte wohl als Tischrede über den B. gehn. Hippel 10, 125 [mit durchschlüpfen, durchgehn]. — Das Packetboot hat wieder den B. gelegt. Unger 2, 67 [womit der Eingang zum Hafen geschlossen wird] Hafen-, Schwimm-B. Außer B-e sein. Graphus 707. Von den Bäumen auf den Flüssen den Weg der Schiffe zu sperren (z. B.: Ober-, Unterbaum, am obern oder untern Fluß gelegen) sind in manchen Städten Gegenden benannt, z. B. in Hamburg das Baumhaus. Hagedorn 1, 185, Schütze 1, 128, Winterbaum oder Baum = Gefängniß u. s. w. — Mit Allen sinke dann der unentweihte B. [Nachen]. Uhland 1, 218; Seit Sybeles Fichtenbaum | seine Reise hat genommen. Opitz 2, 110; Der B., wo Sieben, mit des Sellers Tochter Hochzeit gehalten. Grimm M. 18 [Galgen]; So geht's zu bösen Häusern od. gar zu bösen Bäumen. Hebel 3, 216; Da stehet mein Nachbar in einem Todten-B. [ſ. d.] ... schütte ihn aus den B. Pauli Sch. u. E. Kap. 260 u. ä. m., ſ. die Zſſtg. statt deren, wo der Sinn klar ist, oft das Grundwort allein steht. — 5) B., bei einem gewissen Kartenspiel der Treffbube: „Kreuz dem B.!" Herausforderung dieser Karte durch ein ausgespieltes Treffe-Blatt, ſ. Hebel 2, 266.

Anm. Verallt. Mz. Baum(e). Kolr Th. 5; Weidner 149 ꝛc.; Bäumer. Clara G. f. A. 3, 286; 287; Wackernagel 3, 1, 924 3. 13 ꝛc. — Als Bestimmungsw. auch Baumes-Blüthe. Talvj 2, 62; -Rinde. Scheffel 167; -Schatten. Bodenstedt 1, 133; -Zweig. Heine Lied 79 ꝛc., ferner: Bäume-Fürstin. Reinhold 17; -reich. Kobell 1, 26 ꝛc. — Wahrscheinlich v. bauen (ſ. d. 7 u. 9b) als Bez. des Nagenden (vgl. Baumen I. u. Burzelbaum), schwerlich, wie Grimm meint, insofern der B. zum Bauen dient.

Zſſtg. (ſ. auch Bäumen II.), nam. in zahlreichen botanischen Namen, wovon wir hier, mit Hinweis auf Nemnich, nur einige, bes. gangbare beispielsweise anführen (vgl. 2), vgl. die Bestimmungswörter, z. B. zu Wurmrinden-B. Wurmrinde ꝛc.: Äsk-: Lonicera xylosteum. — Aalshorn-: Sambucus nigra. — Abrahams-: Keusch-B. — Acker-: Quercus robur. — Adler-: Aquilaria. — Amber-: Liquidambar. — Ameisen-: Triplaris. — Ans-[4]: Balken, ſ. Ans 2. — Aschen-: 1) Esche, ſ. d. — 2) Dieser majestätische, ungeheure A. bildet die tragische Schluß-Scene [des Ausbruchs der Vulkane]. Burmeister Gesch. 79, von einer pinienförmigen Aschenmasse. — Balancier-[4]: Balancierstange. — Bálsam-: Copaifera, Balsamodendron. — Bär-: ſ. d. Zſſtg. v. Beere, z. B.: Erdbeer-B., Arbutus; Lorbeer-B., Laurus; Maulbeer-B., Morus; Vogelbeer-B., Sorbus aucuparia u. v. ä. — Bernstein-: Der B. der Vorwelt, Pinites succifer. Humboldt A. 1, 298 ꝛc. — Biber-: Magnolia glauca. — Binde-: Heu-B. Gotthelf U. 1, 190. — Blasen-: Colutea, Blasen-B. — Blei-: durch Einwirkung von Zink aus Bleisalzen sich niederschlagende, baumartig gruppierende Bleikrystalle, ſ. Silber-B. 3. — Block-: Forstw. Baum, woraus man einen Block schneiden kann. — Blumen-: dessen Blüthen durch Duft od. Gestalt als Blumen erscheinen. Arnold B. 2, 169. — Blüthen-: blühender Baum. — Bohnen-: Name verschiedner Bäume, z. B.: Connarus ꝛc., ſ. Baumbohne. — Brech-[4]: Schiff.: unbearbeitete als Hebel oder Spaken gebrauchte Eiche. — Brett-[4]: Tuchm.: ein eiserner am einen Ende gabelförmiger Hebel zum Ausspannen der Tücher, Bauerfuß. — Bretts-: Sägeblock zum Bretterschneiden. — Brot-: Artocarpus, auch Brotfruchtbaum; auch: Cycas circinalis; Affen-B., Adansonia; Johannis-B., Ceratonia ꝛc. — Brust-[4]: der runde Baum vor der Brust des Webers, worauf sich das Gewebe windet, bei den Seidenwebern Spann-, bei den Sammtwebern Binne-B. genannt. — Buchs-: Buxus u. zwar sowohl der seltnere baumartige: Hohe B., als auch der in Gärten häufig als Einfassung gebrauchte niedrige: Zwerg-B., oft als Trauerbaum. Mühlforth 2, 28; 50 ꝛc. Man beachte die Behandlung dieses Worts als Stoffname, z. B.: Tannen, Buchen u. B. Jes. 41, 19; Cypressen, B. u. Eiben. Forster A. 1, 48, ſ. Buchs. — Bündes-: ſ. Freiheits-B.: Ein Bölchen Hirten; | sein B. grünt still am grunen Rhein. Salis 108. — Bürzel-: ſ. Burzel-B. — Büsch-: 1) Buchs-B. — 2) niedrig u. ohne Geländer in Kegel- od. Kugelform gezogner Obst-B. — Christ-: Weihnachts-B. — Cypher-: Cypresse. Simrock Gudr. 239. — Diänen-: ſ. Silber-B. — Döll-[4]: Schiff.: in den Ruderfahrzeugen unter dem Dollbord liegende Latten, worin die Dollen liegen. — Döppel-: in zwei Stämmen aufschießend. Gutzkow N. 2, 69. — Dösen-: 1) Krummholz-B. — 2) Töpfer.: Bäume od. Latten, die die Bretter mit den auszutrocknenden Gefäßen tragen. — Drächen-: Dracaena. — Drämm-[4]: bergm.: die die beiden Dramsäulen zusammenhaltenden Bäume ꝛc. — Dreh-:

Digitized by Google

1) ein wagerecht liegender, auf einem Pfahl beweglicher Baum, den Weg zeitweise für Wagen u. Pferde zu sperren, Drehling, s. Roll-B. — 2) Schiff.: eine Spake zum stärkeren Spannen eines Taus. — Düll-: Doll-B. — Eben-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Taxus baccifera, s. auch Ebenholz. — Eis-[4]: Eisbrecher, ein schräg im Wasser stehnder Baum zum Abhalten des Treibeises. — Eisen-: Sideroxylon; Dracaena ferrea. — Elsen-: Else, Rhamnus frangula u. einige andre. — Esse(n)-[4]: Balken, worauf der obre Theil der Feueresse ruht. — Essig-: Färber-B. — Fach-: 1) Fachbogen. — 2) Grund- u. Wehr-B., s. auch Mal-B. — Fächer-: fächerförmig gezogner Spalier-B. — Fackel-: Viburnum opulus. — Fall-: 1) den Vogelstellern, ein Baum neben dem Vogelherde, auf welchen die Vögel fallen, d. i. sich setzen können, s. Platt-B. — 2) [4] ein wie ein Fallgatter niederfallender Balken, ein Thor zu versperren, s. Schlagbaum u. so wie Dies auch eine Falle für wilde Thiere. Döbel 153b. — 3) s. Baumen, Anm. — Fäll-: Balken zum Fällen von Bäumen ꝛc. — Färber-: 1) Rhus cotinus u. coriaria, Gärber-, Lauer-B. — 2) Connarus. — Faul-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Viburnum opulus. — 3) Prunus padus. — 4) Ligustrum vulgare. — 5) s. Baumen, Anm. — Feld-: s. Platt-B. — Feuer-: 1) Wachholder. — 2) [4] s. Rahm-B. — Firnis-: Rhus vernix. — Fischer-: Nyssa aquatica. — Fläschen-: 1) Annona. — 2) Crescentia cujeta. — Fleisch-[4]: zum Aufhängen des zu räuchernden Fleisches in den Feuermauern befestigt. — Fliegen-: Leim-B. — Flüß-[4]. — Fränz-: Zwerg-B. — Franzen-: Chionanthus. — Frei-, Freiheits-: ein nam. zur Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung auf öffentlichen Plätzen als Zeichen der Freiheit aufgerichteter Baum. — Frucht-: fruchttragender, Obst-B. — Früh-: 1) Baum der zum ersten Mal trägt: Ein F. kann nicht bald hauptgroße Nusse tragen. Mühlpforth 2, 45. — 2) der frühreife Früchte bringt. — Füge-[4]: s. Fügebank. — Ganitter-: Elaeocarpus. — Gänse-: Acer platanoides. — Gärber-: Färber-B. — Garn-[4]: Ketten-B. — Garten-: im Gegs. der wildwachsenden Waldbäume, die zahmen in Garten gezognen. — Geländer-: Spalier-B. — Gicht-: Ribes nigrum. — Giek-[4]: Schiff.: der Baum zum Spann eines Giek- od. Brigsegels. — Gift-: ein giftiger B., Hp. 21, 7c, nam. Rhus toxicodendron u. vernix; Amyris toxifera ꝛc. — Gold-: Leucadendron, Conocarpodendron. — Götter-: Ailanthus. — Gottes-: Ficus religiosa. — Grenz-: der die Grenze bezeichnende B. — Grund-: Fach-B., Grundbalken, das große Querholz vor dem Gerinne einer Mühle od. eines Wehrs, das Wasser in einer gewißen Höhe aufzuhalten, u. danach unterschieden als Mühlen- u. Wehr-Fachbaum. — Gummi-: Siphonia. — Gurken-: Magnolia acuminata. — Hafen-[4]. — Halb-: Kriechbaum, dessen eine Hälfte auf d. Erde kriecht. Claudius Th. 263. — Hänge-, Hängel-: Moser Pb. 2, 238: Fesch, ein leichter Sparren in einem Strohdach. — Harz-: Baum, der Harz liefert, harzreich ist, zumal die Harztanne, Abies picea. — Haspel-[4]: Rund-B. — Haupt-: die hauptsächlichsten, stärksten Bäume eines Walds. Burmeister gV. 1, 202; 2, 258, Forstw., Oberbaume, die stärksten vollkommen ausgewachsnen. — Haus-: die unmittelbar auf dem Grundmauerwerk liegenden starken Schwellen des Mühlengerüstes bei sogen. deutschen Mühlen. — Hebe-: eine zum Heben v. Lasten als Hebel dienende starke Stange. — Herz-: Cerbera manghas. — Heu-[4]: eine starke Stange, ein Futter Heu zu bäumen, auch Binde-, Polter-, Wies-B. — Hinter-: Garn-B. — Holländer-: „Ein — fogen. H. — — — Die verstehen mich." Ein Baum, den die Holländer zu Schiffsmasten kaufen. Iffland 3, 145, vgl. Hamburger. — Horn-: Ceratonia u. Carpinus betulus. — Hunds-: Faul-B. ꝛc. — Is-: s. Eibe. — Johannis-: Johannis-Brotbaum. — Judas-, Juden-: Cercis. — Kaffe-: Coffea. — Kelter-[4]: womit die Schraube an der Kelter zugezogen wird. — Kermes-: Quercus coccifera. — Kernobst-: 1) ein Kernobst tragender, — Gegs. Steinobstbaum. — 2) ein aus einem Samenkern gezogner Obstbaum. — Ketten-: Garn-B., der hinterste Baum am Webstuhl, worauf das die Kette bildende Garn gezogen wird. — Keusch-: Vitex agnus castus. — Kien-: Pinus silvestris. — Kirchweih-: Bis zum Gipfel hinaufgeputzt . . , wie die Kirchweihbäume die man in unsern Dörfern pflanzt. Voss Od. 1, 29. — Klapp-: Justitia hyssopifolia. — Kletter-[4]: dicke, große Kletterstange. Immermann 12, 317. — Klüver-[4]: Schiff.: die hauptsächlich zum Ausetzen des Klüvers dienende Stange des Bugspriets. — Knöpf-: 1) Conocarpus. — 2) Cephalanthus. — 3) Cercis. — Korallen-: 1) ein sich ästig verzweigender Korallenstock. — 2) ähnlich aussehende Pflanzen, nam. Erythrina und Solanum pseudocapsicum. — Korinthen-: Ribes alpinum. — Kork-: Quercus suber. — Kornel-: Cornus mascula. — Krach-: Klapp-B. — Kreuz-: 1) = Grenz-B., der mit einem Kreuz als solcher bez. ist. — 2) Acer campestre. — 3) Ricinus communis. — Kriech-: Halb-B. — Krummholz-: Krummholzföhre, Pinus montana, auch Zunder-B. — Krüppel-: s. Zwerg-B. — Kür-: s. Baumen, Anm. — Lach-, Lachter-: ein zu beiden Seiten mit drei Hieben bezeichneter Grenzbaum, allgemein Grenz-B. — Lade-[4]: Schiff.: der zum Ein- und Ausladen sogenannter Sturzgüter senkrecht vor dem großen Mast aufgestellte Baum. — Lang-[4]: ein das Vorder- und Hintergestell eines Rüstwagens verbindendes Holz. — Laub-: laubtragender, im Gegs. der Nadelbäume. — Läuse-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Lonicera xylosteum. — Lebens-: 1) [3] das Leben unter dem Bilde eines sich verzweigenden Baumes gedacht: Das Laub an meinem L. verfaltet sich nach und nach. H. Allau. c. — 2) Leben spendender Baum: Zu holen einen Zweig vom L. | und zu genesen hofft' er noch davon. Uhland 1, 80; 1. Mos. 3, 22 u. o. — 3) das sich baumartig verästelnde kleine Gehirn. — 4) mehrere Pflanzen, Thuja occidentalis u. orientalis, hauptsächlich so genannt, weil sie immer grün sind und ihr Holz der Fäulnis nicht leicht ausgesetzt ist. — Leim-: 1) Ulmus campestris und Acer platanoides. — 2) Leimbock, Leimstange der Vogelsteller. — Lein-: Acer platanoides und Pinus cembra. — Leiter-[4]: die starken Seitenstangen einer Leiter, zwischen denen sich die Sprossen befinden. — Leuchter-: Rhizophora mangle. — Licht-: 1) Leuchter-B. — 2) Schleiß-B. — Liebes-: Cercis. — Lilien-: Lyriodendron. — Linsen-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Blasen-B. — Loch-[4]: Lach-B. — Löcher-[4]: in Papiermühlen der Block mit den Löchern oder Trögen zum Stampfen der Lumpen. — Löffel-: Kalmia. — Lor-: Lorbeer: Weil Lorbaum' und Myrten. V. Th. Gy. 4, 7. — Lotus-: Rhamnus lotus; Guajacum; Celtis; Diospyros. — Lüft-: 1) [4] in den Windmühlen ein zum Lüften der Mühlsteine, d. h. zum Höherheben des sogen. Läufers dienender Baum. — 2) Wind-B. (s. d.): L. vor der Stange. G. 40, 237. — Luv-[4]: ein beim Kielholen des Schiffs, wenn es an den Masten auf die Seite gewunden wird, durch die eben aus dem Wasser kommende Seite des Schiffs gesteckter Baum ꝛc. — Mädel-, Mägde-: Pinus silvestris, Juniperus Sabina. — Mahagoni-: Swietenia mahagoni, s. Akajou. — Mai(en)-: Birke, s. d. und Maie; Kopf Nr. 1, 290; Hp. 22, 107 ꝛc. Doch auch Prunus padus, Faulbaum. Sprchw.: Hat er dort gleich so wenig zu thun als ein Maibaum zu Aachen. G. 5, 194. — Mal-: 1) ein mit einem Mal oder Zeichen versehner Baum, Grenz-, Lach-B.: Hier zeichnete . . kein M. fremde Wälder. Lichtwer 247. — 2) Fachbaum, weil dieser die bestimmte Höhe des Wasserstandes bezeichnet. — Mark-: Mal-B. — Mast-: Segel-B., s. Mast. — Mastix-: Schinus; Pistacia lentiscus. — Maus-: Faul-B. 1. — Meer-: Korallenstaude. — Mehl-: Aleurites; Lantana; Viburnum lantana; Crataegus aria und oxyacantha; Coriaria. — Melonen-: Carica. — Milch-: Ahorn; Cerbera manghas. — Mittel-: 1) s. Schlag-B. 2. — 2) ein Baum von mittlerer Stärke. — Muster-: in den Mustern oder figurierten Lustücken der Gärten. — Mutter-: wovon Etwas herstammt (s. Stamm-B.), nam. der auf einem Schlage zu dessen Besamung stehn bleiben muß, Schür-B. — Nadel-: ein Nadeln tragender B., im Gegs. der Laubbäume. — Nelken-: Canella Kleinia; Caryophyllus aromaticus. — Nessel-: Celtis australis. — Nieren-: Anacardium. — Ober-: 1) [4] z. B. Aletis H. 2, 2, 82. — 2) = Garn-B. — 3) = Haupt-B., vgl. Laßreis. — 4) s. Schlag-B. 2. — Obst-: ein obsttragender B. — Öl-, Oliven-: Olea; Bontia. — Pagoden-: Gottes-B. — Palm-: Palme; Alber. — Papier-: Populus alba; Morus papyrifera. — Papst-: Viburnum lantana; Prunus padus; Rhamnus frangula. — Paradies-: Elaeagnus. — Pech-: Harz-B. — Pfannen-[4]: in den Salzwerken ein Baum, woran die Pfannen hängen. — Pfeffer-: Vitis arborea; Rhus cominia. — Pfeifen-: Syringa vulgaris. — Pferde-[4]: Stall-B. — Pfingst-: ein am Pfingstfest aufgerichteter Baum, zur Volksbelustigung dienend. — Pflug-[4]: = Pflugbalken. — Pfuhl-[4]: bergm.: 1) der Baum, woran der Korb eines Göpels gemacht ist, woran das eiserne Seil geht. — 2) die horizontalen Balken, worin die Haspelstützen eingezapft sind. — Pinne-: der mit spitzen Pinnen beschlagene Brust-B. — Platt-: Felt-B., ein ausgeschneitelter mit Leimspindeln bedeckter Baum bei einer Vogelhütte zum Vogelfang dienend. — Polter-: mundartl.: Heu-B. — Purzel-: Burzel-B., ein sich überschlagendes Purzeln, wobei man, auf dem Kopf stehnd, den Steiß in die Höhe hebt und auf die andre Seite niederfallen läßt, s. Baum Anm. und bäumen, namentl.: überbäumen, ferner: Bürzel und purzeln, auch Kobold, Burzelbock ꝛc. Einen P. schießen, schlagen, machen (s. Rad schlagen). Die Schreibweise mit B. z. B.: Börne 2, 103; Eichendorf Lärm. 69; Heine Lut. 2, 169; W. 13, 19; 64; Vogt Od. 1, 91; mit P. ebd. 256; G. 6, 156; Gutzkow Dttfr. 25; Immermann M. 1, 226; Mauthison Anth. 8, 132; Müllner M. 19 u. o. — Pygmäen-: Zwerg-B. Aleinger D. 180. — Quartier-: die die hölzernen Treppenstufen verbindenden Hölzer an beiden Seiten derselben, die „Wangen". — Rahm-: s. v. a. Rauch- oder Feuerbaum, zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches im Schornstein. Wiemer. V. 2, 208. — Reben-: Weiden-B. — Reck-: Wachholder. — Reh-, Renn-: bergm.: Rund-B. — Rhabarber-: Faul-B. 1. — Riesen-: sehr hoher B. Heine Lied. 185 ꝛc. — Rinn-: der zu einem Gerinne beim Wasserbau dient. — Roll-[4]: 1) ein sich rollender, d. h. um seine Achse bewegender B., = Well-B., so z. B. bergm.: das runde auf den Haspelstielen liegende Holz, worauf das Seil auf- und abgewunden wird, auch Reh-, Renn-, Rund-, Haspel-B. genannt. — 2) die Roll- oder Mangelhölzer, worauf die zu glättende Wäsche aufgebäumt wird. — 3) das Drehkreuz, ein horizontales, um einen Nagel bewegliches Kreuz, Pferden und Wagen einen Fußsteig zu versperren, s. Dreh-B. — Rönn-: Roll-B. — Rosen-: 1) hochstämmige Rosen, im Gegs. der Rosen-Büsche, -Sträuche: Des R-s, des Rosenstrauchs zu warten. Hölty 134. — 2) Rhododendron, Alpenrose, und Nerium, Oleander. — Roth-: Lärchen-B. — Rüben-: Dolichos bulbosus. — Rund-: s. Roll-B. — Rüst-: 1) Wüster, s. d. — 2) [4] Bauk.: senkrechte, den Hauptheil des Gerüstes bildende Bäume. — 3) bergm.: lange, das Geviere tragende Bäume im Anfang des Schachts. — Salamander-: Stilago. — Salat-: 1) Cercis. — 2) Spitzahorn. — Salbei-: Phlomis fruticosa. — Salben-, Sär-: Alber. — Sathe-: s. Sattel-B. 2. — Sättel-: 1) [4] a) Sattelbogen, Aster, zwei krumme auf den Rücken des Pferdes passende, das Gerippe des Sattels bildende Stücke Holz; b) die beiden Weltbäume an der Windmühle, worauf sich die große Welle der Ruthen dreht. — 2) Juniperus sabina, auch Sathe-, Säven-, Sieben-B. ꝛc. — 3) Fagara. — Schäbe-[4]: Gärber.: ein rundliches, schräg liegendes Holz, zum Schaben der Häute. — Schäft-:

Digitized by Google

Suntholia. — Schär=: [4]: Pflughaupt, Hakenschuh, ein Holz, welches die Pflugschar trägt und in der Furche fortgeht. — Schärlach=: Scharlacheiche. — Schätten=: Baum, der Schatten giebt. Zschokke 1, 121 ꝛc. — Schiff=: veralt., Mast. Schardenlaiden 458. — Schild=: Adenanthera falcata. — Schirm=: Magnolia tripetala. — Schlag=: 1) [4] ein Baum, Thore damit für Pferde u. Wagen zu sperren, zuw. = Drehbaum, obgleich genauer dieser auf= und zugedreht, der Sch. auf= und niedergelassen wird. — 2) weidm.: eine Art Falle für wilde Thiere, aus Ober=, Mittel= und Unterbäumen bestehend, zumal die Oberbäume, durch deren Herunterfallen das Thier gefangen und festgehalten wird, s. Döbel 2, 247; 160; Fleming 3, 242 ꝛc., vgl. Fall=B. — Schlängen=: Ophiospermum; Rhamnus colubrinus. — Schleiß=: Kien=B., insofern sein fettes Holz zu Leuchtspähnen oder Schleißen gebraucht wird, Licht=B. — Schling=: Viburnum; Rhus coriaria. — Schlümmer: der Schlummer bewirkt. Pyra 270. — Schmäler=: Schweinemast tragender B. Schmeller. S. d. folg. — Schmier=: 1) Schiff.: an den Seiten des Schiffs hängende Bäume, — zuw. mit Fett beschmiert, — um das Anstoßen von Lasten an die Berghölzer zu verhüten. — 2) Pinus silvestris, vgl. Harz=B. — Schnecken=: Helicteres. — Schnee=, Schneeflocken=: Chionanthus; Prinos. — Schön=: Lärche. — Schrauben=: Schnecken=B. — Schrot=: [4]: zum Schroten von Lasten; Bäume der Schrotleitern. — Schür=: Mutter=B. Mufäus M. 3, 26. — Schüs=: [4]: bergm.: über einem Schacht, die Arbeiter vor einschießenden, einstürzenden Massen zu schützen. — Schüsser=: Guilandina. — Schwälber=: Wachholder. — Schwämm=: Forstw.: anbrüchige oder krumme Kiefern. — Schwälken=: Schwalber=B. — Schwimm=: [4]. — Schwing=: Schiff.: die untern Leesegelsspieren. — Sees [4]. — Segel=: veralt., Mast. Ap. 27, 40. — Segens=: 1) segenspendender. Cicero N. 1, 23. — 2) Juniperus sabina, verändert aus Säben=B., s. Sattel=B. 2. — Seiden=: Maulbeer=B. Kohl N. 2, 168. — Seifen=: Sapindus. — Senk=: Grund=B. — Sensen=: [4]: Sensenstiel. — Sieben=: s. Sattel=B. 2. — Silber=: 1) Protea. — 2) Populus alba. — 3) eine baumförmige Zusammenfügung eines Silberamalgams, das aus einer Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd durch Quecksilber niedergeschlagen wird, auch Dianen=B., vgl. Blei=B. — Sippschafts=: Stamm=B. Jp. 1, 21; 21, 76. — Sömmer=: Bäume in ihrer sommerlichen Erscheinung. Freiligrath 1, 366. — Spalier=: ein am Spalier, Geländer gezogner B. — Spänn=: s. Brust B. — Spärgel=, Sperber=: Sorbus ꝛc., s. Sperberbeere. — Spill=: 1) Evonymus und Rhamnus frangula, zuw. auch Carpinus betulus und Celastus scandens. — 2) Schiff.: Spillspake. — Spindel=: Spill=B. 1. — Sprach=: [3]: die sich baumartig verzweigende Sprache. Apotr IX. — Spünd=: 1) = Fach=B. — 2) ein starke Spundbretter liefernder B. — Staats=: [3]: der Staat, unter dem Bilde eines Baums. Kohl N. 2, 384. — Stahl=: Amyris. — Stall=: [4]: ein Baum im Stall, der das Zusammenkommen zweier Pferde hindert: Die Pferde.. bäumten sich auf und zerschlugen die Standbäume. Musäus M. 5, 154. — Stamm=: Wo .. ihren St. [Stamm, s. Mutter=B.] stets die braune Feige schmückt. Lamier 261 ꝛc., gewöhnl. aber ein in Gestalt eines Baums verzeichnetes Geschlechtsregister, dann auch allgem.: Geschlechtsregister (vgl. Abstammen, Stammvater ꝛc.), auch = Famille, z. B.: Die Menschen, die ein angeborenes, ein Familientalent im häuslichen Kreise auszubilden Gelegenheit finden. Wir haben solche Malerstammbäume gesehen. G. 18, 328. — Ständ=: 1) Stall=B. — 2) weidm.: ein B. als Standort eines Wilds: St. des Urhahns. Schwab Th. 1, 166. — Steck=: Wachholder. — Stein=: Prunus padus. — Steinobst=: vgl. Kernobst=B. — Stengel=: B. mit dünnem, stengelartigem Stamm. Keller 4b. 2, 19. — Stern=: Astronium. — Steuer=: [4]: Steuer des Schiffs. Hüser B. 65. — Stink=: Faul=B., Ahlkirsche u. á. m. — Streich=: [4]: 1) Gärb.: Schabe=B. — 2) Weber.: Baum unter der Lade, worüber der Zeug vom Brust=B. streicht, ehe er auf den Zeug=B. gewickelt wird. — Täuer=: Färber=B. 1. — Teufels=: Ficus religiosa; Morisonia americana. — Todten=: Sarg, namentl. schwgr. Eppendorf 25; Gotthelf G. 75; Keller gH. 1, 169 ꝛc. — Töpf=: Lecythis ollaria. — Träge=: eine starke Stange, zum Lastentragen. — Trauben=: Coccoloba. — Träuer=: Nyctanthes. — Träuf=: ein am Ende des Waldes stehnder B. — Trémmel=: Tummel=B. — Trompeten=: Cecropia. — Tulpen=: Liriodendron; Magnolia. — Tümmel=: bergm.; Schiff.: eine senkrecht stehnde Winde. — Unter=: 1) [4]. — 2) s. Schlag=B. 2. — Ur=: 1) der seit der Urzeit besteht. Joh. M. 196. — 2) Urwaldbaum. Seckendorf Leg. 1, 65. — Urwald=. Burmeister gB. 201. — Wachs=: Myrica cerifera ꝛc. — Wäge=: [4]: Wagebalken. — Wald=: Ggstz. Garten=B. — Wälken=: Wolfskirsche und Hyoscyamus scopolia. — Wand=: bei Holzgebäuden zur Wand gebrauchtes Bauholz. Breiter. — Wändel=: Sambucus racemosa. — Wasser=: 1) Nyssa und Tetracera. — 2) [4] ein quer über dem Fluß liegender, die Fahrt sperrender B. — 3) ein Springbrunnen in Gestalt eines Baums. — Wehe(r)=: Garn=B., überhaupt eine dicke Stange. Cicero N. 3, 106; W. 11, 64 ꝛc. Weg=: Wachholder. — Wehr=: s. Grund=B. — Weihnachts=: mit Leitern aufgeputzter, die Weihnachtsbescherung enthaltender B. — Wein=: [2]: Weinstock, doch: Der ambrosische Lebensweinbaum. P. 3, 65, der Lebenswein spendet. — Weiß=: Acer campestre; Populus alba; Leucadendron. — Well=: [4]: 1) starke Welle in Mühlen, bei Bergwerken, am Webstuhl ꝛc. — 2) ein B. von gehöriger Stärke, um solche zu 'lesen. — Wiede=: Papst=B. — Wies=: Heu=B. Gellert 1, 58; Kohl Südr. 2, 136 ꝛc. — Wisel=: Wies=B., nach Adelung vom slaw. weslo, Stange. — Wind=: baumförmiges Gewölk: Prächtiger W. vor der aufgehenden Sonne, bis an den Zenith sich erstreckend. G. 40, 327. — Winde=: [4]: starkes Holz mit dran befestigtem Kloben, Etwas emporzuwinden; die Spaken am Gangspill des Schiffs. — Winter=: Ggstz. Sommer=B. Sudhow N. 1, 280. — Wirbel=: Pinus silvestris. — Woll(en)=: Tomex; Bombax; Alber. — Wucht=: zum Wuchten, s. Hebe=B. — Wunder=: Esche. — Wunder=. Dieses W-s [Christenthum], der wahrscheinlich den ganzen Erdkreis überschatten wird. W. 18, 311 ꝛc., namentl.: Ricinus communis, mit Bezug auf Jon. 4, 3. — Würzel=: Mangle; Rhizophora. — Zäuber=. Poesie, der Z. [3] Klingner 156. — Zeidel=: Bienenz., Baum, in dem Waldbienen bauen, vgl. Beute. — Zeug=: s. Streich=B. 2. — Zirgel=, Zirkel=: Celtis; Pinus silvestris. — Zünder=: Krummholz=B. — Zwerg=: Ggstz. Riesen=, Krüppel=B.: Verrumpft in karger Sonn' auf Moorgrund | wächst der homerische Spreß, ein Z. P.; auch Bäume, die an Spalieren so gezogen werden, daß sie keinen hohen Stamm treiben, Franz=B.

Bäumeln, intr.: (haben) sich hangend, schwebend hin und her bewegen, bammeln, s. d. z. B. von hängenden Lampen (G. 23, 263), Laternen (Freitag Soll 1, 214), Uhrgehängen (Hdmidt g. L. 2, 55), Ohrgehängen, Ambenkern (Scherr Nem. 1, 241), Rockschößen (Kohl Irl. 1, 93), Zopfen (Freiligrath 2, 73), Kränzen (Cicero Nkr. 3, 247), Beinen (Suchow N. 8, 40) ꝛc., namentl. auch von Personen: (am Galgen) b., aufgehängt werden: Der muß b. Sch. 326a; Platen 3, 262 u. ö. — Das Gebaumel, die Baumelei.

Zssetzg. z. B.: Hin= und her=: Scherr Gr. 1, 53; Herab=: Engel 7, 131; Hinab=: Müller 1, 117; Heraus=: Prutz DM. 1, 2, 22; Hervor=: Hdmidt gL. 2, 55; Herum= und herunter=: Arnstadt Tr. N. 1, 21 ꝛc. — Nieder=: Provsen A. 61. — Um=: tr. Die vielen Lumpen die ihn umbaumelten. Kohl J. 1, 186 ꝛc.

Bäumeln, refl.: schwzr., sich emporrichten, namentl. vor Stolz = sich brüsten. Gotthelf 5, 290; 292 ꝛc.; s. Bäumen I.

Zssetzg. z. B.: Auf=: weidm.: sich auf die Hinterläufe setzen, vom Hasen.

I. Bäumen (Baumen), 1) tr.: mittels des Baumes befestigen, namentl. das auf dem Rüstwagen befindliche Heu, Getreide ꝛc. durch den Wiesbaum: Ein Wagen Heu, den Bettens Hand | zu hochgebäumt. Gellert 1, 58. — 2) tr.: auf den Baum winden: Die Weber b. das Garn, die Wäscherinnen die zu rollende Wäsche (auf), und im Ggstz.: das fertige Gewebe, die gerollte Wäsche ꝛc. ab, nehmen es vom Baum, s. Um=b. — 3) tr.: baumgrade, baumhoch emporrichten, und demgemäß auch refl. und intr. (haben): sich emporrichten (vgl. thürmen ꝛc.), allgem. bes. aber von den sich auf die Hinterbeine stellenden und so hoch emporrichtenden Thieren, dann auch (vgl. sich auf die Hinterbeine setzen) sich gegen Etwas zur Wehre setzen, sich dagegen stämmen, sträuben ꝛc.: a) refl.: Die Pferde b. sich, Wie die Rosse wider den Zugel sich b. Sch. 1b; Raupe, die sich gegen die tückische Nadel bäumt. Börne 1, 210; Daß ich mich sträubte, mich gegen mein Schicksal bäumte. Gutzkow N. 9, 241, Eine sich viele Fuß in die Höhe bäumende Springwelle. G. 25, 238; Ein toller Wildbach, | der sich durch Felsen bäumte. Hartmann Pet. 10; Locken, die sich bäumten. Heine Rom. 135; Seine Silberhaare b. sich. Sch. 1b; Die Nase stieg und bäumte sich so auffallend nach oben. Tieck N. 1, 171 ꝛc. — b) intr., nicht bloß im Partic.: Das b-de Thier. Beck Arm. 71; Die b-den Wellen. Kinkel G. 102; Lallen mit b-der [widerstrebender] Zunge. Jp. 1, 117; oder im Infin.: Gegen einen solchen Reiter hilft kein B. Freiligrath 1, 202; sondern auch: Dem sein Roß nie bäume. Rückert Mak. 1, 44; Kost. 14b; Lenau 2, 39; P. 4, 140 u. ö.; Die Ziege springt, bockt, baumt. Immermann M. 2, 141 ꝛc.; Wie das Wasser aufsprudelt und bäumt. Bodenstedt 2, 391 ꝛc. — c) tr.: Dem gebaumten Gaul. Uhland 2, 52; Bäumt die schlanken Vorderfüße. Eckermayer 446; [Die Natter] bäumte den Oberleib aufwärts. Waldau N. 3, 49; [Der Bär] bäumt den schweren Leib. L. 1, 124; Bäume deine Wirbel zum Himmel [Schlange]. Sch. 211b ꝛc.; Sanft in Windstille ruht eben noch gebäumt der Strom. P. 3, 62; 66 ꝛc.; Und so bäumt er den starken Speer. Arndt 222; Der schlachtenfroh gebäumten Lanze. Humboldt 1, 347; Sch. 1031b ꝛc., s. Auf=b. — 4) intr.: am richtigsten ohne Umlaut, weidm.: auf einen Baum springen, sich setzen: Der Luchs baumet, so er auf einen Baum vom Hunde gejagt wird. Döbel; So baumen die Marder immer von einem Baum zum andern in der Höhe weg. Denl.; Die Haselhühner fallen zu Baume oder baumen. Denl.; Daß sie zerstreuten und auf einander baumen. Denl.; Wo sie sich aufhalten und ordinär aufbäumen. 2, 176b; Ab baumen, vom Baum wegfliegen ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml., die für 4 Regel ist, findet sich als Ausnahme auch z. B. für 3: Fangt es an | sich brav zu baumen. Stolberg 1, 104; ferner in Zssetzg. wie: Bebaumen, tr., mit Bäumen versehn, meist im Partic.: Die bebaumten Abhänge. Kohl E. 1, 200; Unbebaumte Landstriche, 2, 92; Bebaumung der Steppe. Bubr. 1, 75, neben: Bebäumung. Arl. 1, 316 ꝛc.; vgl.: Umbaumen, tr., mit Bäumen umgeben: An großer Fläche steht Penelos frei, | umbuscht, umbaumt. G. 12, 99 ꝛc., ferner in Herleitungen von den Zssetzg. von Baum, z. B.: Lochbaumen, tr., mit Lochbäumen versehn, die Grenze bestimmen. Campe; Die überall schlagbaumenden [Schlagbäume aufrichtenden] Zollschranken. Zeune Var. 2, 175 ꝛc., und veralt., mundartl.: Wer kurbaumen will, der faulbaumet gern [Wer hoch hinaus will, muß sich oft demuthigen]. Apotr; Cappius 176a ꝛc., vgl. sprchw.: Kurbaum fällt auch wohl auf Faulbaum, — oder: Wer Kurbaum sucht, Der Faulbaum findt, — Wer lange wählt oder kürt (nam. beim Freien), trifft es nicht immer am besten, s. Frommann 4, 142 ff.; Die Schuhe vernußbaumen. Gerzoni 973b [dem maserigen Nußbaumholz an Aussehen ähnlich machen, oder glätten?].

Zssetzg. s. Anm., ferner z. B.: Ab= [s. 2 und 4]. — Auf=: 1) [2]. — 2) [4]. — 3) [3]: a) refl.: [Das Pferd] springt und baumt sich auf. Opitz 2, 252; Ein Hirsch, | dem ein Pfeil im Herzen steckt, | baumt sich auf. Uhland 317; Der Schlange, die ... sich mit erhabener Brust aufbäumt. Sch. 34a; Daß die Wellen sich a. Kohl N. 1, 231; Hochgebirge, wo die Erde sich aufbäumt. J. 209 ꝛc.; Daß sich hundert Speer a., hundert Klingen | erheben. Arminger D. 120; Derhalben sich der Bischof wider diese Bauren aufbäumet [zur Wehr setzt]. Rumpf 428b; 603b ꝛc. — b) intr.: Sein

Stolz bäumte wider das Ausfragen auf. Freitag Soll 3, 226 ꝛc. — c) tr.: Das hochaufgebäumte Haar. Gutzkow R. 8, 290; Mit aufgebäumten [aufgethürmten] Leichen. Sch. 14b; Der Pulsschlag der aufgebäumten [empörten] Natur. Kützner (Monatbl. 1, 362a); Eine hochaufgebäumte Landspitze. Kohl J. 2, 321 u. ö., vgl. übertr.: Ein Hügel, der ist eine hoffährtige aufbäumte Erden. Wiera Offb. 1, 48; Goliath. diesem aufgebaumten Großkopf. Derf. (Wackernagel 3, 1, 898 3. 28). — Aufbäumungen [Art Krampf]. Musäus Ph. 1, 103. — Empor-: aufbäumen 3, z. B.; refl. Seidel 197; Kindel E. 19; Kohl A. 1, 187; Scherr Pr. 154 ꝛc., und intr.: Bald bäumt er [der Drache] empor wie ein ragender Balken. V. Ov. 1, 144. — Entgégen- [3]: Ob auch der Strom sich zischend mir entgegenbäumt. Reinhard IX. — Er- [3], refl.: mundartl. — sich widersetzen. Zwingli 4, 9. — Fórt- [4]. — Hervor- [3]: Eine Schlange windet sich herum und bäumt sich hoch hervor. Gebner 2, 61; Brüste, die sich überreichlich hervorbäumten. Heine Reif. 3, 128. — Hinüber- [3]: Die Schlange, die sich über den Fluß hinüberbäumte. G. 19, 327. — I. Über-: hinüber-b. — II. Über- [3]: sich bäumend überstürzen, vgl. Purzelbaum: Die Welle die zum Sturz sich überbäumt | und wieder hebt. Auge Rev. 2, 29. — I. Um-, s. Anm. — II. Um-, tr. [2]: anders bäumen: Die Leinwand wird abgebäumt, in entgegengesetzter Richtung wieder aufgebäumt, gestampft und dieser Wechsel von Stampfen und U. noch zweimal wiederholt. Karmarsch 1, 279. — Weg- [5]. — Zurück- [3]: Mein Innres bäumt zurück | vor dieser That. Seidel Nov. 66 ꝛc.

II. Bäumen, a.: in Zssgg., um Holz von verschiedenen Bäumen zu bez., doch z. B.: von Eichbaum statt Eiche (s. Baum II, 2) gewöhnl. nicht eich-b., sondern eichen ꝛc., wie es auch zwar wohl heißt: Zur Kommode der blankgebonten von Nußbaum. V. 1, 58; Stiel von Oelbaum. Od. 5, 236 ꝛc., dagegen nicht: v. „Eichenbaum", sondern: v. „Eichenholz", s. Holz. — z. B.: Zur durbäumenen Laute. V. Th. 24, 107; Georg. 214; Die buchs-b-e Berade. Miller Siegw. 334 [wohl: die dem Buchsbaum an Farbe ähnliche]. — Die nuß-b-e Kommode. Auerbach Gev. 236. — Von b-b-em Holze. Lohenstein A. 2, 852; Schardenreißer 39b; Den waldölbäumenen Krummstab. V. Th. 7, 18. — Still-b-e Löffel. V. 1, 15 ꝛc.

Anm. Nhdf. Buchsbaumen. Garzoni 973b; Nußbämmern. Krünitz 6, 653 ꝛc.

Bäum-haft, a.: baumartig: B-e Farrenkräuter ꝛc. — **-ig**, a.: Bäume enthaltend: In dem b-en Theile des Parks. Kohl E. 1, 65. Veralt. statt baumhaft, buschig; schwz.: bäumig = baumstark.

Baur ꝛc.: s. Bauer.

Bausch, m., **-es**; Bäusche; Bäuschchen, lein. — **-t**, f.; **-n**: 1) etwas Anschwellendes, Wulstiges, z. B. Kompresse auf Wunden; gepolsterte Kissen, z. B. Sattelkissen; die Wülste, wodurch die Kleider abstehn, übertr.: Blumendolde: Die B-en der Holzpresse. Frankf. Buchdr. 156; [An der Haube] eine B-e mit einigen Rosen. Körnberger Anm. 342; Als ich durch einen Schlag auf die B-en [gefestigten Röcke] ihr endlich aus der Klemme half. Waldau Nat. 2, 48. — Tragebäusche. Kurz Sonn. 492, vgl. Kringe; Die Kinder pauschen warm wohlgestopft. Fischart Garg. 120b, vgl. Fallhut ꝛc. — 2) dem hervorstehnden B. steht die Einbiegung, Einbuchtung, der Bogen gegenüber, daher: In B. und Bogen, nach allgemeinem Überschlag, so daß das Zuviel des Einzelnen auf der einen Seite durch das Zuwenig auf der andern gedeckt wird. In Zssgg. so auch: Bausch-Kauf, -Quantum, -Summe, -Zahlung ꝛc. ohne „Bogen".

Anm. Vielleicht einer Stammes mit Busch, s. d., vgl. Brausch, auch Bauschen. Dazu wohl auch: **Bauscht**, **Bauscht**, **Buscht**, m. (n.), **-es**; **-e**: Bei den Papiermachern ein Stoß Papier, der mit Filz durchschossen und durch Pressen von dem überschüssigen Wasser befreit wird, gewöhnl. aus etwa 7 Buch bestehnd, so daß 3 Bauschte mit Beifügung des Ausschusses 1 Ries liefern. Das Papier **bauschen** oder **buschen**, zu einem Bausch zusammenlegen. — Zerner **Bausche**, **Büsche**, f.; **-n**: Die kleinen Gebinde Flachs, wie man ihn vom Rösten aufrafft. — Nach der Bausche: anschwellend, in reichem Maß. Hagedorn 3, 2, 188d ꝛc.

Bäuschel: s. Päuschel.

Bauschen, 1) intr. (haben), refl.: sich anschwellend ausdehnen: Schwer bauschten sie [die Pumphosen] ihm um die Hüften. Aleris H. 1, 1, 73; Der Reifrock bauscht. Heine Rem. 30; Dick bauschet das Haupthaar | vorn in das düstre Gesicht. V. Od. 2, 324; Hoch-b-de Federbetten. Pr. 1, 4; Die Segel bauschten. Wilkomm W. 38. — Ihre sich b-den Kleider. Gutzkow R. 8, 112; Das Segel bauschte sich vom Fahrwinde. Auge Rev. 2, 309. — Die letzte Bauschung des nicht ganz gerefften Segels. Stahr Rev. 1, 16 ꝛc. — 2) Gebauscht, adjektivisches Partic. = bauschig: Die weitgebauschten Tuchhosen. Aleris H. 1, 1, 72. — 3) Bauschigt zusammenlegen: Bauschte ein frisches Taschentuch zusammen. Keller gH. 2, 61, s. Bausch, Anm.

Anm. Veralt. Schlemmen. Fischart Garg. 170b, vgl.: Rausch und Bausch. Simplicissimus 1, 102; Er bauscht, als habe er sein Gut funden. Frisch, wie auch sonst: Bausende [hervorstehnde] Augen. Forer Fischb. 58a, **Bauschichtige** Augen. 110b ꝛc.; **Bauschen**. Apotz; Daß ihr nur **bauschet** Worte. Hiob 6, 26 [gleichsam: bauschig reden, vgl. pusten]. — Mundartl. = schlagen; Garben **aus-b.**, vorläufig abdreschen. Schmeller, s. auch Pauschen.

Zssgg. z. B.: **Auf-**: Jene verzupften das Wichtige, Diese bauschten das Unbedeutende auf. Prag DM. 1, 2, 406; Jenes A. des Tons. Tieck DrBl. 2, 43; Aufgebauschte rothe Backen. GfK. 4, 180; Ohne just die Backen aufzupausen. G. 34, 313 (s. Bausback). — Ihre Kleider bauschten auf. Aleris H. 1, 1, 221; In dem weißen sich a-den Kleide. Gutzkow R. 2, 202; Die Federkissen lagen so hoch aufgebauscht. Berntsen Webm. 121 u. ö. — **Ein-**: bauschig einhüllen: Sich ganz und gar in dem [den] Mantel eingebauscht wie der Seidenwurm in seine Hellen [Kokon]. Wiera (Wackernagel 3, 1, 915 Z. 13); Mancher in Sammet eingebauschter Türke. Derf. (900 Z. 41). — **Um-**: Das weite Kleid umbauschte die Gestalt u. s. w.

Bauschig, a. (**-keit**, f.): gebauscht, schwellend, sich übermäßig ausdehnend; Die Fregatte, b. eingetaucht in weißen ... Gezelt. Freiligrath 2, 271; Der b-e Rock. Paulsen Ib. 1, 196; Den b-en Haubenkopf. 115 ꝛc. — Als ob die Weiber nicht bauschig und die Männer nicht **bauschig** genug sich gefallen könnten. G. 19, 392.

Zssgg. z. B.: **Dick-**: Aus den d-en Brusttaschen. Dingelstedt 192. — **Weit-**: W-e Pumphosen. Hetzner gR. 148; übertr.: Goethe's w-e Moral [Egsp. engeingeschnürte ꝛc.]. Gutzkow G. 35; Was man hier w. die Erfahrungen nennt [mit einem sehr allgemeinen Ausdruck]. Auerbach Tag. 19.

Bauscht: s. Bausch, Anm.

Bause, f.; **-n**: Zeichenk. und Bildh.: als Vorbild dienender Entwurf; auch: eine durchgezeichnete Nachbildung: Die Anfertigung von B-n. Heydolf Bibl. 193 ꝛc. — **-n**, tr.: durchzeichnen, durch sogen. Bauspapier die Umrisse nachzeichnen: Das Dessin einer aufgeführten Stickerei abzupausen; Muster aller Art durchzupausen. Keller gH. 1, 106 ꝛc.

Bausen, Bäusig, Bausi ꝛc.: s. Bausch ꝛc.

Baute, f.; **-n**: Bau (s. d.), meistens die Mz. jenes Worts ersetzend, doch auch als Sg.: Die braune B., | das morsche Kirchlein. G. 12, 272; In dieser philosophischen B. Jp. 41, 24; Die B. einer neuen Dachung. 21, 151; 17, 9; 31 ꝛc. S. auch Beute II und Baude.

Zssgg. s. die von Bau, z. B.: **An-**: Gutzkow R. 3, 78; Hetzner gR. 85; 129 ꝛc. — **Aus-**: Mit festungsartigen A-n. Kohl J. 2, 36 ꝛc. — **Brücken-**: Hetzner gR. 300. — **Dächs-**: In alten Fuchs- oder D-n. Tschudi Th. 146. — **Häfen-**: Burmeister Gsch. 14. — **Häuser-**: Auerbach D. 4, 223. — **Lüft-**: Immermann M. 2, 67. — **Mäuer-**: Hetzner gR. 300. — **Nest-**: Fallmerayer Or. 2, 32; Stahr Par. 1, 133. — **Palast-**: Museum 1, 2, 204. — **Pracht-**: Burmeister Gsch. 248. — **Über-**: Beim Abbrechen der spätern Ü-n. Eymaler Gudr. III; Treppen-Ü-n. Gutzkow R. 3, 206. — **Um-**: Hat die Kirche in Thürmen und anderen einzelnen Theilen große Ü-n erlebt. Wagner (Monatbl. 1, 42a). — **Unter-**: Hetzner gR. 289. — **Wuhr-**: Trotz der gewaltigen W-n. Tschudi Th. 29. — **Zu-**: Noch ohne die Z-n der letzten vier Jahrzehnde. König Jer. 1, 178. — **Zwischen-**: Kohl E. 2, 69 ꝛc.

Bäut(e)ner, m., **-s**; uv.: einer der Bauten besorgt, nam. in Zssgg., z. B.: Diejenigen Neu-B., welche mit auf dem Gerüst herumklettern. Gutzkow Blas. 1, 412; Ihr Titanen, Riesen-B., Massen auf zum Himmel | thürmend. Rückert 1, 46 u. ö. m.

Bäuung, s. Bauen 10 und Zssgg.

Bauz! interj.: bardauz (s. d. und Bau I): Jetzt schwingt er den Hut und — b.! liegt er auf dem glatten Eise. Hackländer Nam. 1, 289; Dumm! b.! da lag das Kalbchen [Kalbe] bald. Lichtenberg 4, 388; Tausend unnützes Zeug haben Sie mir geschrieben, und das einzig Vernünftige — b.! da ist sie still davon. Frau Eng. 3, 149; Ehe ich mich versehe, b.! Eins 10, 320 ꝛc.

Anm. In der Volksspr. auch: **bauzen**, intr. (haben): lärmend schlagen, schallend hinfallen (Er ist hingebauzt ꝛc.), bellen, s. d. und vgl. bums!; im Wortspiel: Hunte nach Bauzen tragen = Eulen nach Athen, Wasser in's Meer ꝛc. Dazu: **bauzig**, a.: lärmend ꝛc.; Raubbauzig, wie man's von einem Zuchthausverwalter nicht anders erwarten kann. Kurz Sonn. 311 ꝛc. — Versch. **Bauzen**, m., —; uv.: Art Mehlspeise ꝛc., s. Schmeller und vgl. Batz und Butz.

Bav-: s. Baff. — **-ian**: s. Pavian.

Bären, tr., refl.: einander schlagen, maulschellen, mit der Faust kämpfen. S. Schütze Holst. und vgl. Backfesen und Boren: Zwei Knaben die sich b. Blumauer 2, 145; B. 18a; Die drüben b. sich um ein Herzogthum. Sch. 175a ꝛc.; **Bärer**, Faustkämpfer.

Zssgg. s. die von Prügeln ꝛc., z. B.: Gleichn. daß man dich nicht **hinausbärt**. B. 348a; Ich bär'n **nieder** auf den Grund. Claudius 3, 110; Was lohnte mir's, die Kreischer zu **zer**bären? Q. 15, 322 ꝛc.

Bay-: s. Baj-.

Bazár (– ⌣) (türk. Basar), m., **-(e)s**; **-e**; s: Marktplatz, wo Waaren feil sind, namentl. bedeckte Kaufhallen.

1. Beben, intr. (haben), **Bebe-**: zittern, in rasch und ruckweise aufeinanderfolgenden geringen Erschütterungen sich hin und her bewegen (vgl. Schwingung). B. drückt eine heftigere und plötzlichere Erschütterung aus als das dagegen oft länger andauernde Zittern (s. d.), daher gewöhnl. in steigender Folge: Zittern und b.; Die Berge bebeten und alle Hügel zitterten. Jer. 4, 24 ꝛc.; Das Land bebt auch in Ostfriesland noch dergestalt, daß wenn man im Sommer bei trocknem Wetter darüber fähret, die Bäume ..., von dem Getöse des Wagens zittern. Möser Osn. 1, 95, s. Erd-B. ꝛc. Von unbelebten Dingen z. B.: Himmel und Erde; die Grundfesten der Erde: Berge; Pfosten; Spieße, Lanzen b. ꝛc. Bibl.; Gewaltige Klänge bebten in den silbernen Gefang. Novalis 1, 71; Der feste Ton gewann etwas B-des. Auerbach D. 4, 273; Alle Saiten ihres Herzens bebten. König Kl. 2, 149 ꝛc., s. nam. Platen 3, 19. — Von belebten Wesen: Ich bebe; das Herz, die Kniee, die Gelenke b. Bibl.; Der Körper (Geiste A. 2, 64), die Knochen (Immermann M. 4, 53), die Hand (73), alle Glieder (Stilling 1, 146), die Zunge (Sch. 30b), die Seele (Creuzer Emf. 29) bebt; Der König schreit es wüthend, er bebt am ganzen Leib. Uhland ꝛc. — In Bezug auf das Zittern Erregende die Präpss.: von, vor, aus (s. d. † und Anders Krit. 2, 220 fl.) und bei, die Veranlassung, eigentlich Gleichzeitigkeit bezeichnend: Die [leblose] Erde wird b. von dem Geschrei [rein äußerlich]. Jer. 50, 46; Vor seinem Zorn bebt die [belebt gedachte] Erde. 10, 10; Der Saal begann zu b. von der Helden Schlägen. Simrock 367 ꝛc. Vor oder aus [der in Einem wohnenden] Angst, Furcht, Schrecken ꝛc. b., seltner: Wo das Volk von Fieberangst bebt. Aleris H. 2, 2, 264, vgl.: Da bebte Angst durch mein Gebein. Freiligrath 1, 357; Welch b-de Angst zwischen Hoffnung und Furcht. Hebel 3, 375; In ängstlicher Verwirrung b-d zwischen Liebe und Zorn. G. 14, 142. — Ich bebe bei dem bloßen Gedanken daran; Die schwangere Zeit will kreißen. | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. Chamisso 3, 52. — Vor Kälte, Frost ꝛc., — vor der Ruthe, vor der Rache der Götter b., und statt dessen dichterisch auch mit Dat.: Aller Lüfte Morgenzug, | dem ich sommerlangst gebebt. Rückert 1, 26; Whumboldt 1, 349; Sieh, ich bebte nicht dir, ich bebte der furchtbaren Göttin. Stolberg (B. 41b): Es bebten die Höhn u. die Wälder | weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon. V. Il. 13, 19 ꝛc., — seltner statt für od. um zur Bez. des Ggst., um den man ängstlich besorgt ist, vgl.: Sollt' ich ängstlicher für meinen Thron, als für die Gattin meines Herzens b.? Sch.; Der Held um den du bebtest. Namler. — Statt des „vor" beim Partic., Zssgg.

Digitized by Google

z. B.: Betäubt und freudebebend. Lenau W. 3, 57; Hier bluthe, wonnebebt | selbst Haller's Muse stumm. Matthison 130; Mit sehnsuchtbebender Stimme. Heine Reis. 1, 200; Mit ehrfurchtbebender Brust. W. 20, 216 ꝛc.

Anm. Goth. bibau, ahd. bîdên, mhd. biben, so z. B. noch Uhl Th. 226 ꝛc., wahrscheinlich urverwandt mit griech. φέβομαι, lat. paveo, wenn besonders der Begriff der Furcht hervortritt, — wohl Tonw. nach dem vor Frost u. ähnl. Empfindungen zusammenklappenden Lippen, vgl. babbeln. — Nhnf.: bebelen. Schottel 1004. bebenen. Stand (s. Grimm); bebern. H. 1044a; 226b. in Mecklenburg besonders oft in der Verbind. Zittern u. bebern. vgl. Beberesche; schweizr. bebbern, s. Stalder; Daß die Fensterscheiben bibbern [märkisch]. Hollen Lammf. 1, 310; Wenn nur schon die feierliche Stimmung mich durchbibberte. 265; Der Erdboden, der bubberte nur immer fe. Faude Dr. W. 5, 30; Bebbern. Apate, vgl.: bebbeln, bubbeln, quabbeln, wippen ꝛc., bibmen ꝛc.; Eier-bubbert, Name einer quabbelnden, zitternden Eierspeise; Bebbert nach Nemnich eine Apfelsorte.

Zssgg., wovon die Intr. in verschieden nüanciertem Sinn, wenn nämlich die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll (vgl. Fliegen ꝛc.), auch mit sein (theilweise schwankend) verbunden sind; z. B.: Auf-: intr. (haben, sein): bebend in die Höhe gehn, so auffahren, empor-b.: Er bebt auf im Bett. Arnim; Da bebt ein Schauer durch ihn auf. Gessner 2, 47; Dein Herz, | aus Aschenurn | zu Flammenqualen | wieder aufgeschaffen | bebt auf. G.; Laut bebet auf der Erde Grund | u. öffnet gähnend seinen Schlund. Hesse; Bebt der Strauß dir | schon an der wallenden Brust auf. Hölty; Der wie erzitterte, wie aufbebte vor etwas Unbegreiflichem. Kühne Ghar. 1, 172 ꝛc. — Aus-: intr. (haben): zu Ende beben, zitternd austönen ꝛc.: Solche Schmerzen wollen ruhig a. König. — Daher-: intr. (sein): Wenn die klingende Lanze daherbebt. Kl. — Davon-: intr. (sein): fort-b. (2): Sie flohen weg u. bebten davon. H. K. 7, 182. — I. Durch-: tr.: 1) bebend durchfahren, durchziehn ꝛc.: Schmerz, Ungeduld u. Grimm d. seine Glieder. Arnim; Der Ähren goldnes Meer, vom lauen Wind durchbebt. Pf.; Mond, warum durchbebst du bleich den dämmernden Horizont. Pfalk; Von fußen Schauern tief durchbebt. Matthison; Ich wähne den Hauch, der die Bluthen umweht, | von deiner melodischen Stimme durchbebt. Pf.; Durchbebt von innerster Sehnsucht. V. ꝛc. — 2) Eine Zeit bebend verbringen: Wer Gelder eingetrieben, | durchbebt die Nacht vor Dieben. Platen 2, 45; vgl.: bebt die Nacht (hin)-durch. — II. Durch-: 1) s. I. 2. — 2) ungewöhnlich Katt I. 1: Vom Süd- u. Nordwind durchgebebt. Baggesen 4, 151. — Einher-: s. daherbeben. — Empor-: auf-b.: Da bebt sie schon empor. Goethe; Ein dumpfer Wiederhall [ist] aus der Gruft emporgebebet. Uhland 6; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem Anklang der Empfindung. V. — Ent-: intr. (sein): mit Zittern entfahren, entstellen: Mir entbebt kein Weh u. Ach. Arndt, So entbebte sie dem Flaum [fuhr aus dem Bett]. Fretligrath Pol. 2, 58; Dem Feind entbebte Schild u. Speer. Hölty; Thränen die dem Auge still entbeben. Matthison; Blum' u. Zweig entbebten [wichen zitternd vor] ihm. V. 4, 81 ꝛc. — Entgegen-: 1) intr. (haben): Wie ihnen Lila's Brust | entgegenbebte. G.; Wenn nicht ihm Liebesbauch entgegenbebte. Wthumboldt; Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel ꝛc. — 2) intr. (sein): bebend entgegeneilen. — Er-: erzittern, in Beben gerathen, sehr beben: Wir, die Glieder, die Füße, die Herzen e.; Die Erde, die Luft erbebt; Schild u. Lanze [schienen] schutternd zu e. Sch.; Erbebst du vor dem Stirnfalten der Geliebten? Grabbe Hann. 9; Daß ihm die Erde, das Meer u. der Himmel erbebten. V. Od. 1, 16; Erbebten dem Gericht. H. 15, 243; Die Seele von sustränmender Ahnung erbebt. V. 3, 30 ꝛc.; Wer nie erbebt wäre vor dem Anblick des Todes! Gotthon K. 1, 374; Nachdem lange der Boden erbebt hatte, hörten die Erschutterungen plötzlich auf. Humboldt K. 1, 223; Daß innerhalb 24 Stunden das Erdreich bei 140 Malen erbebt ist. Rumpf 127b ꝛc. S. Erd-Beben. — Das bloße Mit-E. der gleichgestimmten Saite. Danzel 363 ꝛc. — Fort-: 1) (haben): weiter beben, fortfahren zu beben: Die Nerven bebten in einem entkräftenden Schlummer fort. Jp. — 2) (sein): bebend fort- od. weggehn, vgl.: Kain bebte schaudernd vom Altar weg. Gessner. — Her-, Hin- ꝛc.: intr. (sein): Durch die Jahrtausende herbebt es [d. Lied] bis auf heute. Fretligrath Gard. 4. — Dann flieht's [d. Gewässer] vor deinem Drohn, bebte hin. Mendelssohn Pf. 104, 7. — Die .. Thräne | bebt mir heißer die Wang' herab. Hölty 167 — O Fürst, in Demuth beb' heran | vor Gottes Antlitz. V. 3, 188. — Er bebt die Stufen schen hinauf. Sch. 249b. — Indem die Zähren ihm am Bart herunter-b. W. 20, 28. — Sie bebt hervor. Hölty 36. — Ist hinweggebebt zu ihrer Schlummerhöhle. H. 16, 246 u. ä. m. — Nach-: 1) intr. (sein, haben): Als die Glocke lautete, bebten die Töne in Eugens Herzen nach. Auerbach u. o. — 2) tr.: nachbebend tönen lassen: So müssen eure Seelen die Harmonieen in Einklang n. Jp. 2, 31. — Nieder-: intr. (sein): bebend niedersinken: Ich bebe nieder vor dem hohen Meister. Arndt 423; Daß in der Hand ihm [Zeus] der Donnerkeil niederbebt. Sch. 16b. — Um-: tr.: bebend umgeben: Das Gold der sinkenden Sonne umbebte die Ähren. Hölty 54; Wo kunftig. vom Grashuchs umbebt. | mein Hügel sich hebt. Salis 20. — Ver-: intr. (sein): bebend verklingen: Leise v-bte Töne. Waldau N. 1, 183. — Vorbei-: intr. (sein): So bebt der bei seines Vaters Grab vorbei, der .... Izt war er vorubergebebt. Gessner 1, 235; Wie ein Rosenblatt auf Zephyrs Flügel | vorubebt. Matthison 182. — Weg-: s. fort-b. 2. — Zer-: intr. (sein): bebend zerfallen: Wenn das All in Nichts zerbebt. Arndt 329. — Zu-: intr.: 1) (sein): Falbe Blatter beben | bäumen-ab dem Meder zu. Bücheri 1, 93. — 2) (haben): bebend zuflüstern ꝛc.: „Rabbuni", bebte sie ihm zu. Kl. — Zurück-: bebend zurückfahren, zurückweichen: Er streckt nach Erfahrung .., dann bebt er wieder davor zurück. G.; Das Gegentheil zu sagen, bebt mein Mund zurück. Wthumboldt; Bebt einen Schritt [weit] zurück. W. ꝛc.; Dieser Anblick, von dem er wurde zurückgebebt haben. Engel 4, 72, Seine kräftige Natur war zurückgebebt, als ꝛc. Kompert VI. 2, 125. — Zusammen-: intr. (sein): bebend zusammenfahren. Gotthon K. 7, 181 u. ä. m.

II. **Beben**, n., -s; uv.: der subst. Infin. v. I. (s. d.): Mit, ohne B. [Furcht]; Was bei dem Saitenklang der Musen | mit süßem G. dich durchdrang. Sch. U. o., zuw. auch: ein bebendes Wesen: Des Menschen Seele ist ein schuchtern Ding, ein zitterndes flammendes B. Gotthon K. 2, 7. vgl.: Bebung, Beber.

Zssgg. vielfach, z. B. namentl.: Erd-: E., Erderschutterungen zeichnen sich aus durch schnell auf einander folgende senkrechte, oder horizontale, oder rotatorische Schwingungen. Humboldt K. 1, 210 ff.; Ein schwankendes Gebäude braucht des E-s nicht, um obern Haufen zu fallen. Sch. 114a. Bei Dichtern aus metrischen Rücksichten oft gebraucht, z. B.: Hier ein ängstlich Erde-Beben. G. 12, 123; Der von des Lachens Erdebeben zittert. Grün Schutt 55; vgl.: Wie daß im Grund ein Erderbeben dampft. Bürger Bpr. 4, 82 u. ä. m. Dazu: Wirft und schuttelt dich erdbebenhaft. Fretligrath Ben. 43. — Freudes-: freudiges: Die Brust, die .. mit F. erschwellt. G. 11, 23. — Herz-: Arndt.. für das H. oder Zittern, so man den Herzritten nennt. Uhl Th. 23; Daß ich .. ein gewaltiges H. empfand. Heine Lut. 2, 22; (vgl. Herzklopfen); Es war das erste reine Gefühl der gebrochenen Eisekälte des Herzens, das erste Herzensbeben dieses jungen Mannes. Gotthon K. 8, 392. — See-: Erdbeben am Gestade oder unter dem Meeresgrunde, „S." gehen stets den Ausbrüchen voran. Volger GG. 295. — Staaten-: erdbebenhafte Erschüttrung der Staaten: Nach St. und Weltenstürmen tritt haufig eine trugerische Ruhe .... ein. Jahn M. X. — Todes-: So liegt ein kranker Greis im T. Grün Sch. 43. — Zauber-: Des Wohllaute Z. W. Humboldt 3, 391 u. ä. m.

Beber, m., -s, uv.: 1) ein Bebender. 2) Tremulant in Orgeln. — -ig, -lich, a.: zum Zittern geneigt: Mir ist bebrig zu Muthe ꝛc. — -n: intr.: s. I. beben, Anm.

Bebung, f.; -en: das Beben: Leise B-en des Bodens. Burmeister. Die leisen B-en der Brust. Mörike; Eine jede Bebung [der Saiten] ... der ähnlichen Erdebung ungeachtet. L. 12, 72 u. o.

Becher, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein Trinkgeschirr, meist walzenförmig, nach unten etwas verjüngt zulaufend, oft glockenförmig, i. Anm.: Gotene, gläserne, hölzerne B.; Den B. füllen, vollschenken, vollgießen, austrinken, leeren, Einem bringen, zutrinken; Beim Klang der B. ꝛc. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes: Den B., den sie heruntersturzt. Gotthon Gött. 55 ꝛc., wobei auf die gewöhnliche Stellung des Gw. zu achten ist: Faßt mir den besten B. Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 130; vgl.: Ein gutes Glas Wein, wo „Glas Wein" gleichsam als ein Begriff erscheint; nicht das Glas, sondern der Wein ist gut. Übertr., zumal nach biblischem Sprachgebrauch: Nimm diesen Becher Weins voll Zorns ... und schenke daraus allen Völkern. Jer. 25, 15; Den B. seines Zornweins. H. R. 7, 330 (vgl.: Den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn. Offenb. 16, 19), oft im Gegs. des Kelches (s. d. und vgl. Matth. 26, 39) von dem Wonnegewährenden, obgleich andererseits auch, wie „Kelch" von Leiden ꝛc., z. B.: Statt des sußen B-s der Liebe den bittern Kelch der Leiden. G. 16, 297; Las mich den B. des Jammers und der Freuden ... auf einmal trinken. 17, 236; Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen Becher auszutrinken. Und ward der Kelch dem Gott vom Himmel auf seiner Menschenlippe zu bitter, warum soll ich gresthun und mich stellen, als schmeckte er mir süß? 14, 105; B. des Elends. Prus Mus. 1, 154; des Genusses. Klinger S. 83; der Liebe. H. 51b; des Liedes. Fretligrath 1, 197, der Wehmuth. H. R. 7, 186; der Wollust. Sch. 105a; Wie schaukst in meinem B. dir der herbe Spott! Platen 4, 181, und in vielen Zssgg. s. d. — 2) (s. 1) ein Maß, an einigen Orten = Nößel, an andern auch = Metze ꝛc.: Ein Weiblein hat zehn B. Hebel 3, 472 ꝛc. — 3) ähnliche Gefäße, insofern sie auch nicht zum Trinken dienen, s. Zssgg. z. B.: B. der Taschenspieler: Da man mit B. und Muskatnuß nur noch Kinder in Erstaunen setzt. Börne 2, 170, B. der Eichel, die sie oben umgebende erhärtete und vergrößerte Blumenhülle; auch: eine schildförmige mit erhabnem Rand umgebene Grube auf der Unterseite einiger Flechten; Das Centrum des sternförmigen Kranokenkörpers, der sogen. B. Burmeister gB. 1, 157; Der Honig [der Erdhummeln] liegt in walzenförmigen B-chen der obern Waben. Tschudi Th. 280; Den ausgebrannten hohlen B. [Krater] eines Vulkans. G. 16, 56, das Loch, das ein Pfahl durch das Wanken im Grunde macht ꝛc. — 4) ein Sternbild.

Anm. I. Von den sinnverwdt. Wörtern bezeichnet Glas eben nur ein gläsernes Trinkgeschirr, während der B. aus verschiedenen Stoffen sein kann, daher z. B. die Zssgg. Glas-B. G. 40, 26; B. Ant. 1, 60; Mit den grünlichen Römern, den echten B-n des Rheinweins ... Heiter klangen sogleich die Gläser. G. 5, 10; s. 6, 97 und Anm.; ferner z. B.: Gold-, Holz-, Silber-, Blech-B.; Rinden-B. Scherr Pilg. 1, 70; In einen Demant-B. | faßt er [die Zähren] wie Perlen fe. Pfeffel Po. 3, 46; Schädel-B. Stahr Rev. 2, 148 [ein als Trinkgefäß dienender Schädel] ꝛc. Der B. kann einen Fuß haben; der Kelch hat immer einen hohen Aus, worauf er steht. Man hat metallene Kelche, wie die in der Kirche beim Abendmahl benutzten, aber auch Kelchgläser, s. d. und vgl. Becherglas. Nicht dem allgemeinen Gebrauch gemäß ist es, wenn Stolberg Al. 2, 401 den großen Mischbecher (Krater) im Gegs. der kleinern Trinkgefäße Kelch nennt: Als mit Wein die Knaben den Kelch bis oben erfüllten | und dann rund herum die vollen B. vertheilten, während ebenda B. 147b den Krater, 191b den Kump, V. den Krug den B-n gegenüber stellt, vgl. auch Scheuer Hirsch 50, 10. Bei Sch. 352b wechseln die Bez.: Den großen Kelch verlangt man, Kellermeister! ... (indem er den Pokal hervorholt) Das ist eine Pracht von einem B. ꝛc. Meist bezeichnet Pokal ein größeres Gefäß: Daß die Griechen anfangs kleine B-lein, und wann sie voll und satt waren, große Pokale brauchten. Jenkyns 1, 304 ꝛc. Irrig ist Adelung's Behauptung, daß ein Pokal immer aus Gold oder Silber sei, vgl. Einen schöngedrechselten hölzernen Pokal. G. 20, 24 („Becher" 25); Aus meinem tönernen Pokale | berauschte | jüngst ein Priester sich. Thümmel 1, 113 ꝛc., doch bezeichnet allerdings Pokal meist ein größeres, sei es durch Kostbarkeit des Stoffs, oder durch kunstvolle Arbeit werthvolles Trinkgefäß (daher einigermaßen ironisch in der Stelle bei Thümmel), wobei die Bestimmung zum Trinken entschieden hervortritt, weßhalb es nicht wie B. von ähnlich geformten Gefäßen zu andern Zweck gebraucht wird, vgl.: Asch(en)-, Cigarren-, Zibibus-B. ꝛc., wofür weder Pokal, Kelch noch Glas steht. Als Maß kommt Glas und B.

Digitized by Google

vor, nicht Kelch, weil darin auf den Fuß, oder Pokal, weil darin auf das Werthvolle des Gefäßes Nachdruck gelegt wird: In der Flasche sind noch zwei Glas Becher Wein (nicht Pokal oder Kelch).

Anm. 2. Ahd. bëchar, mhd. bëcher, ital. bicchiere, mlat. bicarium, bacarium, vielleicht doch deutschen Stammes, zunächst den ausgetieften Raum bezeichnend, vgl. Backl.; Becken I.; Bacher. Bei Kumpf 400a: „Die Bechermaß bei den Weinschenken ward abgethan und die zinnen Maß zu schenken aufgericht", wohl ein Holzgefäß im Gegensatz des metallenen. s. a. Stauf, Humpen, Stehauf, Tummler, Angster ꝛc.

Zßg. z. B. nach dem Stoff und dem Inhalt s. Anm., ferner die meist kaum der Erklärung bedürfenden, wonach leicht mehr zu bilden sind: Arz(e)nël=. — Äsch(en)=[3]: zum Hineinthun der Cigarrenasche ꝛc. — Bewillkommnungs=: Mufäus M. 4, 151. — Büks=: Tschudi Th. 313. — Dëckel=: mit einem Deckel oder einer Stürze, Stürze=B. — Döppel=: 1) Würfel=B. — 2) dessen Fuß hohl ist und ebenfalls als Trinkgefäß dient. — 3) mit doppeltem Boden, z. B. der Taschenspieler ꝛc. — Ëhren=: wodurch z. B. der Gast besonders geehrt wird. Musäus Rest. 3b. — Ëichel=: [3]. — Ës=: aus Eis gebrechelt, zum Kühlhalten des Getränks. — Essig=: 1) [1]. — 2) eine Art Becherschwamm, Pezica acetabulum. — Fëst=: Fidibus=: [3]. — Föpps=: der zum Anführen Dessen dient, der daraus trinken will, Gaukel=, Neck=, Narren=B. ꝛc. — Frëuden=: freudespendender B.: Wohl entfliegt am F. auch ein thöricht W. B. 3, 188; ferner = B. der Freude [1]; Stolz Ges. 3, 288 ꝛc. — Gäst=: s. Ehren=B. ꝛc. — Gäukel=: s. Fopp=B. — Gift=: giftenthaltender, z. B. Schirlings=B., übertr. auch: eine boshaftige, giftige Person: Das alte G=li. Goethe II. 2, 49, vgl. Gallenblase. — Hänsel=: Becher, den Einer bei seiner Aufnahme in einer Gesellschaft leeren muß ꝛc., s. Hänseln. — Höch=: hoher Becher. Fischart Garg. 91b. — Hönig=: übertr.: Den H. teutscher Brunst gekostet. Musäus M. 3, 79. Gastg. Wermuthbecher ꝛc. — Korällen=: ein becherartiger Theil der aus Lamellen bestehenden Korallen. — Lëbens=: lebenspendender. Fischart 1, 5. — Lëer=: in den Papiermühlen ein Gefäß, die zerhackten Lumpen aus dem Geschirr zu raffen. — Lëib=: Mund=B. — März=: eine Blume, Narcissus pseudonarcissus. — Misch=: Mischkrug, s. Anm. — Münd=: Einem zum ausschließlichen Gebrauch dienend. Musäus M. 4, 143. — Nationen=: übertragen: N., Rhein. Fischart 137, der Nationen tränkt ꝛc. — Nëck=: Fopp=B. — Nëktar=: s. Honigbecher: Reicht ihrem Herkules den vollen N. | .. die junge Hebe. W. 20, 302; Den N. der Lust ꝛc. — Pathen=: ein Pathengeschenk. W. Br. 2, 273. — Reise=: Bodenstedt 2, 32. — Schirlings=: s. Gift=B.: So bleibt doch eure Lehr' ein böser Sch., | den eure Hand der Jugend tröstlich beut. | Sie trinket hastig, trinkt sich um den Trost in Leiden ꝛc. Arnim u. B. 144. — Spär=: Spar=Büchse, =Topf, =Hafen. Keller 96, 4, 446. — Stürze=: 1) Deckel=B. — 2) imperativisch: Einer der den Becher stürzt, ein Zecher. — Tisch=. — Trink=: im Gastg. zum Würfel=B. ꝛc., oder auch des größern Mischkrugs. Keller 96, 4, 257. — Trëst=: übertragen: Die Elegie mischt das Vergangene und Gegenwärtige zusammen, schleift oder ahndet von Beiden auf die Zukunft und so trinkt sie den Zauber= u. T. ihrer so sonderbar gemischten Empfindung. H. N. 7, 169. — Tümmel=: halbkugelförmig ohne Fuß, den man also auf einmal leeren muß, Tümmler, Tümmelchen: Sie spulten ihren Hals mit kleinen T=n, | bis daß der große kam. Lichtl 7, 90. — Versöhnungs=: W. 20, 311. — Verlër=: Fopp=B. — Wërmuth(s)=: s. Honig=B. B. der Armuth. Prutz Mus. 2, 133. — Wöllust=: übertragen: Der schnëb' in Thals' Schoß den B. trank [sich der Wollust ergab]. Wstalb 23. — Würfel=[3]: woraus die Würfel geschüttet werden. Fischart 2, 109. — Würz=: mit einem Würztrank gefüllt. — Zäuber=: 1) mit einem Trank von zauberhafter Wirkung: Der kleine Dämon ... der alle Welt aus seinem Z. | berauscht. W. 20, 311 f. Trost=B. — 2) [3] Becher eines Zaubrers oder Taschenspielers u. ä. m.

Béchern, intr. (haben): fleißig beim Becher sein, zechen: Da becherten sie tapfer. Freitigrath 1, 102; Greift wacker zu und bechert frisch! G. 3, 70 ꝛc. Dazu: Becherer, Zecher; veraltet: Becherverfertiger, Drechsler.

Zßg. vgl.: trinken z. B.: Aus=, ver=b. ꝛc., ferner: Ein=: bot., namentlich im Partic.: Eine Frucht heißt eingebechert, calybiatus, wenn ein hart oder holzig gewordener Blumentheil die Frucht ganz oder theilweise einschließt.

Béchner, m., -s, uv.: Faulbaum, Rhamnus frangula.

Bëchte(l)n, intr., (haben): mundartlich, die Tage nach Neujahr lustig begehn. Sailer, oft bei Kaisersberg.

Bëch: s. Picken, Bäcker und Becken.

I. Bécken, n., -s, uv.; -chen; -s: 1) flaches, rundes oder rundliches Gefäß: Gest Wasser in ein B., den Jungen die Füße zu waschen. Bibl.; Trug in schöner getriebener Kanne | Wasser auf silbernen B. daher. B. ꝛc. — Zßg. wie: Barbier=, Bart=, Feuer=, Gluth=, Fuß=, Gieß=, Hand=, Kammer=[Nachttopf], Kohlen=, Wasch=, Weih=B. [worin Weihwasser ist] ꝛc. — Veraltet: Gierbeck. Schadenrainer 13a; Handbeck. 14a ꝛc. — Ungewöhnlich statt Wagschale (vgl. franz. bassin d'une balance), weil diese nicht eigentl. als Gefäß anzusehn ist: Niedersank das goldbeschwerte B. Chamisso 4, 83. — 2) Bassin, Vertiefung in der Erde, die Wasser hält, rundlicher Wasserbehälter, vgl. Bett von einem sich in die Länge dehnenden Fluß: Du wallende Sutterfluth ..., du Becken schimmernd und rein. Freiligrath Pol. 2, 28, Füllt die Fluth, mit Sand und Schlamm des Hafens B. aus. G. 13, 348. Ein Quell ... | rings vom grasigen Bord das gebreitete B. umgurtend. B. Ov. 1, 156; Das B. des kaspischen Meers ꝛc. — Nordsee=B.; Die Seen sind die Spul=B. und Läuterungskessel der von oben herkommenden Bergbäche. Tschudi Th. 240; Allwo ... das Wasser in ein Marmor=B. | mit silberhellen Wirbeln sprang. Lichtwer 43 ꝛc. — Übertragen auch auf ein rings von Bergen eingeschlossenes Thal (vgl. Kessel): Schmalere und seeloste Thal=B. Tschudi Th. 15. — 3) die am untern Theil des Unterleibs befindliche Höhle bei Menschen und Thieren, gebildet durch die Hüftbeine, das heilige und das Schambein. — 4) eine Art Gienmuschel, Lavacrum, auch Pferdefuß genannt. — 5) dünne, bei der sogen. Janitscharen=Musik zusammengeschlagene Metallscheiben mit einer halbrunden Vertiefung in der Mitte, wodurch Lederrieme zum Halten gehen: Die B. hell stimmern von tönenden Schimmern. Brentano; Schrillende Erz=B. B. Ant. 1, 173 ꝛc. — 6) Bergb.: Der Gang macht ein B., steigt im Kohlenbergwerk im stumpfen Winkel wieder in die Höhe, — ein doppeltes B.; geht dann ebenso wieder abwärts.

Anm. Ahd. bechki(n), mhd. becke(n), vgl. mlat. bacchinon ꝛc.

II. Bécken, intr., haben: 1) Schiff.: Quer durch die Wellen oder in den Wind segeln. — 2) s. Picken.

Zßg. Ein=[2]: bei den Kupferschmieden mittels des Beckhammers den Drath unterschlagen.

Béde, f.; n: ursprünglich plattd. = Bitte, s. d., freiwillige Gaben, welche die Guts= oder Landesherren von den nicht dazu verpflichteten Unterthanen zuerst bittweise erhielten, später freilich dann zwangsweise eintrieben, vgl. Ungeld: Fing man an von den Landeigenthümern zur Beihilfe B=n zu fordern. Möser Ph. 4, 354; Der Vogt sammlete erst bei Graue und bei Streb eine Herbst= und Mai=B., oder eine Jahr=B. von seinen Gemeinen, bestritt daraus die kleinen Vorfälle ... reichte diese B. für dasmal nicht zu, so bewilligte man noch wohl eine Noth=B. 2, 178; Die Bitte, die mein Mann sich in gewissen Nothfällen vorbehalten hat, kann zu keiner Zeit in eine ordentliche und gewöhnliche Pflicht übergehn. 1, 221; Dann Steuer, Zins und Bed' ... euch angehören soll. G. 12, 263; 267; Zinsen, Zehnten, Bede. König Kl. 1, 295 ꝛc.

Anm. Die Form schwankt zwischen Be(e)de und Bet(d)e. Siehe Frisch 1, 87; 2, 110; Haltaus 156 ff. Dazu Bedbar, steuerpflichtig ꝛc. Dagegen: Bedemund: Erlaubnißgebühr für die Verheirathung der Leibeignen. Gl. Pand. 2, 148, gehört wohl zu Bett, s. d. 2c und Mund, vgl. Vormund.

Bedérb: s. Bieder.

* Bédlam (engl.), m., -s; -s: Das große Londoner Irrenhaus; allgemein Tollhaus.

* Béduine (arab.), m., -n; -n: in der Wüste umherschweifender Araber, Wüstensohn.

* Beefsteak (engl. Bifstehk), n., -s; -s: eine gewöhnliche Speise, namentlich der Engländer, dünne Rindfleischscheiben, roh oder wenig geröstet: Ochsenfleisch. Unmoht K. 37.

* Beélzebub (hebr.), m., -s; -s: Teufel, Fliegenfürst: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch B., der Teufel Obersten. Matth. 12, 24. vgl. 2. König 1, 2 ff.: Die B=s [Wasserteufel]. Ciris A. 1, 188. — Auch eine Art Affen.

Anm. Dreisilbig z. B.: Müllner 3, 61; 6, 197 ꝛc., oft vierfilbig (– ⏑ ⏑ –): Die schwerlich B. selber wohl knackt. J. 66b; Hagedorn 2, 123; Goltz 1, 240; W. 11, 156; Zacharias 1, 12 ꝛc. — Scherzhafte Bettl.: das Beelzebubchen Amor. Heine Reis. 2, 8 ꝛc.

Béere, f.; -n; Beerchen, lein; -n=, Beer=: 1) kleine runde oder rundliche, saftig=fleischige Frucht. Ist der Same der Frucht noch besonders in einem Gehäuse eingeschlossen, wie bei Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen ꝛc., so gilt davon meist die Bezeichnung nicht, doch findet sich neben dem Sprichwort: Wie Kirschen und B=n behagen, mußt du Kinder und Sperlinge fragen; auch z. B.: Das andre: Es gebe zwar viele Beeren, aber es seien nicht alle Kirschen (Gottheil II. 269). S. auch: Der Herr ... ließ eine Kirsche fallen ... das Beerlein schmeckte seinem Baum. G. 2, 226; Einer Doppelkirsche gleich | ... zwei holden B=n, einem Stiel entwachsen. Schlegel Sommern. 3, 2 u. ä. m. Und so heißt in der Bot. B. (bacca) eine „gewöhnlich nahtlose und saftige Frucht, die ein oder mehrere Samenkörner enthält", sei sie nun mit dem Kelch verwachsen, — die sogenannte unterständige oder Doppel=B., Peponida, die, wenn sie nur wenige, sehr harte Samenkörner enthält, auch Steinbeere, Pyrenarius, heißt, — oder sei die Frucht nackt, d. h. nicht mit dem Kelch verwachsen (baccæ im eigentlichsten Sinne). Sitzen aber die zahlreichen Samen in Reihen, so gilt für die unterständigen Früchte der Name Kürbis, während die oberständigen wohl als falsche oder Alter=B=n bezeichnet werden. Doch herrscht hier vielfach Schwanken. — 2) die besondern Arten der B=n, zumal der eßbaren, werden durch Zßg. (s. d.) bezeichnet, welche häufig auch — s. Baum 2a, Lor= und Maul=B. — die ganze Pflanze bezeichnen. — Das mittlere Europa hat ... schöne Früchte, wie die Heidel=B., Johannis=B., Stachel=B., Erd=B., Him=B., Brom B. Burmeister 2, 2, 283; Giebt's keine Heidel=B=n, Him=B=n, Medl=B=n, Brom=B=n hier oben? G. 7, 340, Him=, Brom= und Johannisbeer. Droste 9, 154; Schafft denn trockenes Holz von ... Brombeern. B. Th. 24, 88. Ferner z. B.: Wilde Beere, Pyrola rotundifolia oder Wintergrün. Zuweilen aber genügt auch das einfache Beere, z. B.: Auch sollst du deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallnen Beer auflesen. 3. Mos. 19, 10; 1, 40, 11; 5, 32, 32 ꝛc.; Wenn man einen Ölbaum schüttelt, daß zwo oder drei Beer [Oliven] bliebn. Jes. 17, 6 ꝛc. — In die B=n gehn, in den Wald, um dort Beeren zu pflücken, namentlich: Erd=, Bir=, Heidel=, Brom B=n ꝛc. — 3) die eßbare B. gilt oft als Bezeichnung lockender Genüsse, z. B.: Und zwischen diesem Graus und Wust | leckt dich die B. Sinnenlust | ..., daß du ... auf Nichts dast Acht, | als daß du recht viel Beerlein naschest. Mörike 1, 69, Genuß und Beurtheilung jüngeren Gemüthern und Geistern überlassend, denen solche B=n, die mir nicht mehr munden wollten, noch schmackhaft sein konnten. G. 27, 372, Die weiche B. des Vergnügens. Jp. 3, 97. — So auch ironisch: B=n austheilen, von Dingen, die man verschlucken muß (vgl. Pille), spitze Reden ꝛc. — 4) euphem. = Kötel, s. Lor=B. 2.

Anm. Im Mhd. und Ahd. als n., wozu die noch fortdauernde Mz. Beer(e) gehört, z. B. bei Luther in den Stellen unter 2, ferner, Trägt blaue Beere. Fleming 3, 6b u. v., auch in Zßg.: Und Kirschen, Ananas sogar, | und Erdbeer' in Burgunder. Blumauer 2, 16. Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein. Droste 3, 170; Holen | die rothe Erdbeer' aus dem Felsenthal. A. Meißner Gd. 34, Pflückte einige Hambutten und Brombeere. Musäus M. 1, 25;

Digitized by Google

Pflückte Erdbeere und Himbeere ... Die Erdbeeren. 2, 68; Eine Hand voll Himbeere. 126 u. ö. m. B. 1, 10; 3, 37 ꝛc., hat zweifältig: Schneeroſen und Erdbeern (=). Als Beſtimmungswort meiſt Beeren-, doch z. B. auch Beer-grün, -blau, -meſt, -wein ꝛc. — Der Ableitung von baren (tragen, als allgem. Bez. einer Frucht) widerſtreitet die gothiſche Form basi(n), vgl. Beſing, wenn dies nicht ein urſprünglich anderes Wort iſt, entſprechend dem lat. bacca. ſ. I. Baßen, Anm., und vgl. Harpen II.

Zuſſg. ſ. 2, z. B.: Aal-, Ahl-: ſ. Johannis-B. 2 u. Gis-B. 1 und 2. — Aar-: ſ. Gis-B. 1. — Acker-: 1) Rubus caesius. — 2) Rubus arcticus. — Adlers-: 1) Aar-B. — 2) Arls-B. — Affen- (plattd. Apen-B.): 1) Empyretrum nigrum. — 2) Vaccinium oxycoccos. — After- [1]. — Agers-, Agräſt-: Stachel-B. — Amſel-: Rhamnus catharticus. — Arls-, Arols-, Atlas-: 1) Sorbus torminalis. — 2) Crataegus aria. — Aſper-: Kräuſel-B. — Bären-: Arbutus uva ursi. — Betz-: Capsicum. — Beißel-, Bérber(is)-: Berberis vulgaris. — Bér-: Colastrus pyracanthus. — Bick(el)-, Bicks-: ſ. Heidel-B. 1 und Beſing. — Bicksbeerkraut, auch das Farnkraut, womit die feilgebotnen Bicksbeeren gew. bedeckt ſind. — Blau-: Heidel-B. 1. — Böcks-: Acker-B. 1, Johannis-B. 2, Heidel-B. 3, Him-B., Stein-B. 4. — Bräun-: Ribes nigrum. — Bróm-, Brómmel-, Brómmer-, Brümm(el), Brummer-, Bräm-, Brän-: Rubus fruticosus: Wenn Gräute ſo gemein wären wie Brom-B—en. Schlegel Sh. 6, 74; Auch des rauhen Gerards Brombeer. B. Do. 1, 10 v. 17; Blaue Bromm-B. — Acker-B. 1. — Bruch-: Heidel-B. 2. — Brúſt-: 1) Cordia. — 2) Rhamnus zizyphus. — 3) Rhamnus paliurus. — Bückel-: Bickel-B. — Chriſt-: Ribes uva crispa, ſ. Stachel-B., entſtanden aus dem lat. crispa. — Dárm-: Gis-B. 1. — Dínſen-: Amſel-B. — Dínten-: 1) Amſel-B. — 2) Eiſen-B. 1. — 3) Prunus mahaleb. — Dóppel-: ſ. Beere 1. — Dróſſel-: Hunds-B. 5 und Gis-B. 2. — Drúmpel-: Heidel-B. 3. — Ein-: Paris. — Eis-: Chiococca. — Eiſen-: Ligustrum vulgare; Gis-B. 1. — Él-: 1) Crataegus torminalis, auch: Aar-, Adlers-, Arles-, Atlas-, Darm-, Elger-, Egele-, Eſelein-, Hörleſen-, Holz-, Huttel-, Serſe-B. — 2) Rhamnus frangula, auch: Aal-, Eiſen-, Faul-, Knitſchel-, Scheiß-, Schieß-, Spörgel-B. ꝛc. — 3) Prunus padus, auch: Aal-, Faul-, Gicht-, Hau-, Hühneraugen-, Vogel-B. ꝛc. — Érd-: 1) Fragaria vesca: Rothbeeren, ſo heißen hier die Erdbeeren. Kehl A. 2, 192; Felderdbeere .. köſtlicher als die Prahlerdbeere des Gärtners. B. 2, 1, 150 ff.; jene auch Wald-, Holz- u. zwar: die rothe und die weiße (auch Knack-, Knick-B. genannt), dieſe Garten-E. mit vielen Sorten: Ananas-, Monats-, Muskateller-, Rieſen-, Scharlach-E. ꝛc., ſ. Brösling, Preisling. — 2) Trochus pharaonicus. — 3) Cardium fragum. — 4) Erdbeerbaum: a) Arbutus. — b) Epigaea. — c) Melastoma. — Eúſper-: Johannis-B. — Fáckel-: Hunds-B. 5. — Fárber-: Amſel-B. — Fául-: Gis-B. 2 und 3. — Féhm-: Vaccinium oxycoccos. — Féld-: Amſelb. — Fiſch-: ſ. Bär IV. — Fléiſch-: Stachel-B. — Frör-: Fackel-B. — Fúchs-: Acker-B. 1. — Gélb-: die zur Gelbfärberei benutzten Beeren von Rhamnus infectoria. — Gicht-: Gis-B. 3; Johannis-B. 2. — Gránd-, Griffel-: Heidel-B. 3. — Großel-: Stachel-B.; Heidel-B. 3. — Grün-, Grünzel-: Stachel-B. — Guten-: Paris quadrifolia (ſ. Ein-B.). — Hár-: Erd-B. 1; Him-B. — Hás-: 1) Viburnum Lantana. — 2) Taxus baccifera. — 3) Gis-B. 1. — Hécken-: Chriſt-B. — Heidel-: Vaccinium, und zwar: 1) V. Myrtillus, auch Bick(el)-, Blau-, Myrten-, Roß-, Schwarz-, Staudel-, in Baiern Gigel-B., ſ. Beſing. — 2) V. uliginosum, Moos-H., Bruch-, Moor-, Moos-, Drumpel-, Koß-, Rauſch-, Trunkel-, Zagel-, Zugel-, Knack-Beere. — 3) V. vitis idnea, rothe H., Preißel-, Becks-, Grand-, Griffel-, Hölperle-, Kraus-, Kreus-, Krons-, Mehl-, Stein- [ſ. d.] B. — 4) Heidelbeerbaum, V. arctostaphylos. — Hénne-: Eiſen-B. — Him-, Himbeck-, Himmel-, Himpel-, Hind-, Hóm-, Höhl-, Hönig-: Rubus idaeus, auch Becks-, Haar-, Rode-B., Him(mel)-breme, engl. hindberry, wohl von Hinde, weil die Hirſche ſie gerne eſſen; ſ. auch Kratz-B. 3. — Hölperle-: Heidel-B. 3. — Hólz-: Gis-B. 1. — Hönig-: Him-B. — Horlicken-, Horlitzen-, Hörleken-: ſ. Herlitze. — Hühner-: Sedum album. — Hühneraugen-: Gis-B. 2 und 3. — Hünds-: 1) Cornus sanguinea, Hartriegel. — 2) Lonicera xylosteum, Scheißbeere, Heckenkirſche. — 3) Amſel-B. — 4) Eiſen-B. — 5) Viburnum opulus, Kalinkenbeere, ſ. Bachholder. — Hüttel-: Gis-B. 1. — Jägel-: Heidel-B. 2. — Johánn(is)-: Ribes, und zwar: 1) Ribes rubrum, die gemeine J. — 2) R. nigrum, die ſchwarze J. Aal-, Alant-, Bocks-, Gicht-, Jungfern-, Pfaffen-, Sohl-, Wendel-, ſchwarze Zeit-B. — 3) R. alpinum, die wilde J., Kornthen-, Mehl-, Rech-, Volk-B., ſämmtlich um Johanni reifend: Die Johannsbeern. v. 1, 42 v. 681; 3, 27 v. 36 ꝛc. — Jügel-: Heidel-B. 2. — Jüngfern-: Johannis-B. 2. — Kalinken-, Kálk-, Kalúnken-, Kaninchen-: Hunds-B. 5, ſlav. kalina. — Käs-: Holzkirſche, Prunus cerasus avium, dann aber auch allgem. — Kirſche, namentlich die ſäuerlichen im Gegſ. der ſüßen Morellen. — Kaul-: Hau-B. 1, 2 und 3. — Keller-: Daphne mezereum. — Kérmes-: die beerenförmigen Schildläuſe auf der ſogen. Kermeseiche, welche eine ſchöne rothe Farbe liefern. — 2) ein amerikaniſches Gewächs, Phytolacca decandra, wegen des ſcharlachrothen Safts der Beere. — Késſel-: Affen-B. 2. — Kloſter-: Stachel-B. — Klúmp(en)-: Batis maritima. — Knäck-: ſ. Erd-B. 1. — Knáll-, Knéll-: Schlaf-B. — Knick-: Erd-B. 1. — Knitſchel-: Gis-B. 2. — Kólk-: Hunds-B. 5. — Körn-, Kornél-: ſ. Kornelle. — Kos-: Heidel-B 2. — Krács-: Heidel-B. 1, 2 u. 3. — Krähen-: Affen-B. 1. — Krám(met)s-, Krámmel-, Kránz-: Wachholder-B., von den Krammtsvögeln gerne gegeſſen. — Krän-: Heidel-B. 2 und 3. — Kränich-: Affen-B. 2. — Kräſel-: Chriſt-B. — Kräſſel-: Acker-B. 1. — Kráß-: 1) Brom-B. — 2) Acker-B. — 3) Rubus chamaemorus, auch: Molter-, Pautken-, Tetin-, Thau-, Wolfen, Berghim-Beeren. — 4) Stachel-B. — 5) Acaena. — Kräus-, Kräuſel-: ſ. Chriſt-B. und Heidel-B. 3. — Kréu-: Heidel-B. 3. — Kréuz-: 1) Amſel-B. — 2) Stachel-B. — Krón(s): Heidel-B. 3. — Kúr-, Kür-: Kornel-B. — Lór-: Laurus nobilis. — 1) Es findet ſich Lorbeere, f., u. Lorbe(e)r, m., dies namentlich für den Baum, deſſen Zweige von den alten Griechen her als ehrende Auszeichnung für Siege und ruhmvolle Thaten überhaupt gelten, — früher auch Laurier, z. B. Burbaum, Tar, Cypreß, Laurier [Reim: Zier]. Bruders 9, 98. — Mit Lorbeer krönt ſie dich. Chamiſo; Das Land, wo .. | die Myrthe ſtill und hoch der Lorbeer ſteht. G.; Haſt du ein Lorbeerreis nur beſtimmt. Pf.; Den zarten ſchlanken Lorbeer dir gewählt. Pf.; Doch ſollen die Ruſſen nicht aus allen Schlachten Lorbeern heimgebracht haben. Hebel 3, 193, Lorbeer c. 374, Und mit des Lorbeers muntern Zweigen | bekränze dir dein göttlich Haar. Sch.; Lorbeere. Uhland 174 u. ö. m. a) Dazu gehören auch die Zeitw.: Be-, um-lorbe(e)ren, namentlich im Partic.: Alle Tage ließ er ſich belorbeeren. Heine Sal. 1, 294; Und die Stirn wie ein Prieſter belorbeert. Platen 4, 108; O, dieſe Kunſt verſteht | nicht jeder kaiſerlich belorbeerte (⏑ – ⏑ –) Poet. W. 3, 150; Den unlorbeerten Raub geplünderter Völker. Sonnenberg D. 1, 463; Dieſe Verliebtheit in das Ich, das Heine mit eigenen Händen unlorbeert. Hausbl. (1855) 1, 235 u. ö. m. — b) den Namen Lorbe(e)r. — -Baum führen noch einige ähnliche Pflanzen, z. B.: Magnolia; Ruscus hypophyllum; Uvularia amplexifolia; Viburnum tinus; ferner z. B.: Benzoe- (Laurus benzoin), Kirſch-B. (Prunus laurocerasus) ꝛc. — 2) Nach der Ähnlichkeit mit der runden Frucht heißt weidm. ſo auch die Loſung der Hirſchkuh u. ö. m. (ſ. Köthel und vgl. Bohne): Des Wildes Loſung ... verzettelt ſolches, als einen zerriſſenen Roſenkranz, und läſſet die Lorbeern zerſtreuet hin und her fallen wie die Ziegen. Flemming 3. 966, Ziegen-Lorbeern. Bibel 1, 12a; Schafk. ebd. — Mäde-, Mähl-: Him-B. — Mäs-: Sorbus aucuparia, Ebereſche. — Mäſel-: Affen-B. 2. — Maul-: Morus: der für die Seidenzucht wichtige Baum heißt auch Maulbeer, m.: Ein bedeutender Maulbeer. B. Do. 1, 207 v. 97. — Auch verwandte Gewächſe, wie Morinda; ferner z. B.: Papier-M., Morus papyrifolia ꝛc. — Auch einige Flügel- und Stachelſchnecken, z. B.: Murex neritoideus, Strombus oniscus ꝛc. — Mehl-: 1) Aleurites. — 2) Crataegus aria und oxyacantha. — 3) Hau-B. 1. — 4) Maß-B. — 5) Heidel-B. 3; Bären-B. u. ö. m. — Möhr-: Bären-B. — Mólte(r)-, Mülte(r)-: Kratz-B. u. vgl. Schmitter 1, 572. — Moór-, Móós-, Mósel-: 1) Affen-B. 2. — 2) Heidel-B. 2. — 3) Bären-B. — Myrten-: Heidel-B. 1. — Öl-: Olive. — Päſel-, Päſſel-: 1) Johannis-B. 3. — 2) Beißel-B. — Päutken-: Kratz-B. 3. — Pfäffen-: Johannis-B. 2. — Pickel-: Bickel-B. — Pfl-: Nas-B. — Präus-, Präußel-, Preißel-: 1) Heidel-B. 3. — 2) Berber-B. — 3) Myrsine. — Préll-: Moor-B. 1. — Prümmel-: Berber-B.; Brom-B. — Púckel-: Bickel-B. — Quiſſel-: Zwieſel-B. — Rabet-, Rébet-, Rübet-: Brem-B. — Rách-: Daphne mezereum. — Rähm-: Brom-B. — Rän-: 1) Amſel-B. — 2) Eiſen-B. 1. — Räuh-: Stachel-B. — Räuſch-: 1) Heidel-B. 2. — 2) Empetrum. — Réch-: 1) Nach-B. — 2) Johannis-B. 3. — Réh-: Nach-B. — Reich-: Johannis-B. 3. — Rétſ(el)-, Rhabárber-, Riſſel-: Berber-B. — Róß-: Heidel-B. 1. — Roth-: Erd-B. 1. — Ruſerl-: Stachel-B. — Sálz-: Anabasis. — Sánd-: Bären-B. — Sau-: Solanum nigrum, Nachtſchatten. — Schárlach-: Kermes-B. — Scheiß-, Schieß-: Gis-B. 1, 2 u. 3; Hunds-B. 2; Amſel-B.; Solanum dulcamara und andre purgierend wirkende. — Schläf-: Atropa belladonna, Wolfskirſche. — Schlág-: Amſel-B. — Schlángen-: Antidesma alexiteria. — Schling-, Schlúng-: Hau-B. 1; Hunds-B. 5. — Schmink-: Blitum. — Schnée-: Chiococca. — Schoß-: Gis-B. 2. — Schwälben-, Schwälbis-, Schwälges-, Schwällen-: Hunds-B. 5. — Schwánz-, Schwárz-: Heidel-B. 1. — Schweiß-: Hunds-B. 5. — Schwindel-: Schaf-B. — Hau-B. 1. — Séifen-: Sapindus. — Sieb-: Heidel-B. 1. — Sóhl-: Johannis-B. 2. — Spérber-, Spérgel-, Spárgel-, Spórgel-: Sorbus domestica und verwandte Pflanzen, ſo: Gis-B., Berber-B., Mehl-B. u. ö. m. — Spill-: ſ. Spillbaum 1, z. B.: Beim Roth der Hageberne und Spillbeern, v. 3, 202. — Stáchel-: Ribes grossularia, auch Agraß-, Fleiſch-, Groſſel-, Grünzel-, Stick-Beeren; die Art, deren Beeren grün, kleiner und haarig ſind, R. uva crispa, heißen auch: Chriſt-, Rauch-, Raub-, Kloſter-, Krauſel-Beeren ꝛc., vgl. auch I. Baßen, Anm., aber auch Cactus Pereskia. — Stáudel-: Heidel-B. 1. — Stéch-: Stachel-B. — Stein-: ſ. Beere 1; ferner mehrere gegen den Stein oder Grand gebrauchte Beeren, namentlich: 1) Heidel-B. 3. — 2) Bären-B. — 3) Affen-B. 1. — und 4) eine Art Brom-B., Rubus saxatilis. — Stich(el)-, Stick-: Stachel-B. — Stink-: ſ. Stinkbaum; namentlich Sorbus aucuparia. — Sträuß-: Johannis-B. 3. — Sümpf-: Moor-B. 1. — Täuben-: Acker-B. 1. — Tetin-: Kratz-B. 3. — Teufels-: Schlaf-B.; Hartriegel; Geißblatt, Perycly menon. — Thäu-: Kratz-B. 3. — Tóll-: Schlaf-B. — Träuben-: Acker-B. 1, Melastoma acinodendron, Wein-B. — Tréfel-: Gis-B. 3. — Trinkel-: Rauſch-B. — Trünkel-: Heidel-B. 2. — Tüte-: Brom-B. (?) v. Br. 2, 203. — Vieh-: Affen-B. 2. — Vogel-: Sorbus, namentlich S. aucuparia, Ebreſche; doch auch Gis-B. 1, 2 und 3: Schwarz wie Vogelbeer. Schubert 3, 44. — Volk-: Johannis-B. 3. — Wáchen-: Amſel-B. — Wáld-: Heidel-B. 1. — Wäſſers-: Heidel-B. 2; Hunds-B. 5; Prunus avium und Comarum palustre. — Wein-: Beere der Weintraube, wovon es ſehr viele verſchiedene Arten giebt; Bauer-B., eine ſchlechtere Art, Heunſchen ꝛc., — ſ. Wein. — Weinbeerlein, auch Johannis-B. 3. und Korinthen. —

Wéndel-: Johannis-B. 2. — **Wéssel-**: wilde Kirschen. — **Wiesel-**: Prunus avium; s. Zwiesel-B. — **Wind-**: Schaf-B. — **Winter-**: 1) Prinos. — 2) Affen-B. — **Wirbel-**: Calliearpa. — **Wirtel-**: Winter-B. 1. — **Wispel-**: Wiesel-B. — **Wölfs-**: Ein-B.; Schaf-B. — **Zéll-**: Johannis-B. 2. — **Zippen-**: Vogel-B. — **Zwiesel-**: eine Art sehr süßer schwarzer, großsteiniger Kirschen, deren Stengel immer je zwei aus einem Punkt ausgehn; Wiesel-B.

I. **Béeren**, tr.: 1) mit Beeren versehn, namentl. **weidm.**: s. Ein-b. — 2) Beeren pflücken: Aus was sollen wir was lesen bis das Obst reif ist und wenn die Kinder schon b. können ꝛc. Gotthelf Sch. 73.

Zſſbg. s. Lorbeere 1a, ferner z. B.: **Áb-** [2]: die Beeren abpflücken, eigentl. und übertr., s. Beere 3: Man sollte jede Weinlese recht a. Jp. 19, 142; Beeret jede Minute eures ersten Triumphtages ab. 9, 205; Nun b. sie ihn bis auf den Kamm ab [plündern ihn vollständig]. W. Luc. 3, 345 ꝛc.; von Pferden, die Haferkorner mit den Vorderzähnen von der Rispe abstreifen statt abzubeißen. — **Auf-** [1]: weidm.: aufs Neue mit Beeren versehen. — **Aus-**: die Beeren herausnehmen: Maschine zum A. der Trauben. Recht; namentl. weidm.: von den Vögeln: die Beeren aus den Dohnen ꝛc. fressen, s. Ein-b. — **Ein-** [1]: Vogelbeeren in die Dohnen, den Vogelherd ꝛc. hängen: So beeret man den Strauch im Herde ein und läßt die Seidenschwänze etliche Mal den Herd ausbeeren, so bringen sie alsdann auch mehrere mit. Döbel 2, 216a.

II. **Béeren**, s. Bären II.

Béerig, a.: mit Beeren versehn, in Zſſbg. z. B.: Groß- (B. Dv. 2, 103), Voll-b-e (1, 196) Trauben; Roth-b-e Eberesschenbäume. Waldau Diät. 1, 2, 354 ꝛc.

Béest, n., -(e)s; -er: Bestie (s. d.), das aber mehr dem edlern Stil angehört; meist Bez. eines Unwillen erregenden Thiers (übertr.: Schimpfw. für Menschen) oder eines namentl. durch Größe ꝛc. Staunen erregenden: Verdammtes B.! Eschenburg; Noch biß sich die Bestie immer tiefer und tiefer ein .. das B. fing an die Augen zu verdrehn. Hebel; Wenn uns die B-er was übrig lassen sollten. Wilhoum; Mit diesem Unthier wär' ich ein gemachter Mann; jedes Wunder-B. macht da seinen Mann. P. Sb. 1, 22.

Anm. S. „Beestigkeit". Fischart B. 130a (als niederd.); Das Arbeitsvolk trotz all seiner Beesterei. Goltz 1, 254; 3, 377 ꝛc.; **Beestig** = ecktig zur Bez. eines hohen Grades, s. Höhe. Veralt.: Die Vögel und die Beister. Ovid Übers. v. Z. Cäsar (1741), welchen Ausdruck Eschenburg Sb. 501 als pöbelhaft und unwürdig bezeichnet. S. auch Biest.

Béet: 1) s. Bede. — 2) n., -(e)s; 0: Bienenharz, Bor- oder Stopfwachs, Vorstoß. — 3) n., -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -: Nbnf. von Bett (s. d. und Anm.), doch jetzt (s. Anm.) im Allgem. nur: ein etwas erhöhter, für Gewächse bestimmter Platz, ursprüngl. in der Form eines Rechtecks, doch z. B. auch: An einem runden B., welches mit einem Chaos der herrlichsten Blumen prangte. Schlegel Luc. 40 ꝛc.; ferner z. B. von schwimmenden Pflanzen: Bei einem großen B. von treibendem Seegrase vorbeigekommen. Forster R. 1, 86 ꝛc.; auch übertr.: Ein Streifchen Abendröthe sah man im West noch glühn, | Doch auf azurnem B-e den Mond im Ost schon ziehn. Stolberg Ritter 10 ꝛc.; im eigentl. Sinn aber z. B.: Die B-e eines Parterres. G.; Die Rabatten, sowie die B-e. Dorf.: Die weiteste Fläche glich einem wohlgezeichneten B-e. Dorf.; Um Peterfilien-B-e, | auch B-e voll Salates, | Tauranpfeffers und Spinates .. | im Garten anzulegen. P. ꝛc. — 4) in Schlesien ein durch Furchen abgesonderter Ackertheil von feststehender Breite, daher als Flächenmaß, s. Wernhold. — 5) bei den Brauern die viereckigen Haufen, die aus der gequellten Gerste auf der Tenne gebildet werden. Karmarsch 1, 198. — 6) der Raum zwischen den Ähren auf der Tenne, wo die Garben zusammenstoßen, der „Zusammenstoß". Adelung. — 7) f.; uv., (-en): Mangold, Beta vulgaris, woraus man, das Fremde uns an- und umdeutend, auch Beiße und Beißkohl machte.

Anm. In Bed. 2 wohl nicht mit lat. bitumen (Harz), vgl. Beton, zusammenhängend, sondern s. 6 und vgl.: Vor- und Zusammenstoß. — Den Zusammenhang von 3 bis 6 u. Bett (s. d. 1a) zeigen Formen wie: **Blumenbetten**. Kant Sch. u. C. 5; Die Gartenbetter. Haller 63; **Schneebeet**. Tschudi Th. 324; **Gletscherbeet**. 490 neben: Gletscherbett. 487; ferner: Das Bachbeet. Sinn. Schl. 3; **Flußbeet**. Forster R. 1, 18; Hölderlin H. 1, 21 ꝛc.; ferner bei Gehner, der für Bett „Bech" schreibt, z. B. 3, 79; 125; 126 ꝛc.: Die Blumen in schöngeordnete Beeten gesammelt. 3, 75; Wie der braune Gärtner die Beeten umgräbt. 153 ꝛc., welche Form der Mz. sich z. B. auch findet: Nicolai Fr. 53; 59; Rästner Rest. 34b ꝛc., und so auch: Diesem Beeten- und Blumen-Rund. G. 20, 65.

Zſſbg. zu 3 nach allen darauf befindlichen Pflanzen, z. B.: Astern-, Aurikeln-, Blumen-, Champignons-, Levkoyen-, Lilien-, Nelken-, Petersilien-, Rosen-, Salat-, Spargel-, Spinat-, Vergißmeinnicht-, Veilchen-B. ꝛc., ferner z. B.: **Äcker-**: Ggſtz. Garten-B. ꝛc. — **Früh-**: Treib-B., worauf man die Früchte vor der gewöhnl. Zeit hat. — **Gärten-**. — **Küchen-**: in einem Küchengarten, Ggſtz. Blumen-, Prunk-, Zier-B. — **Löh-**: Treib-B., wo Lohe als Treibmittel angewendet wird. Forster R. 3, 222. — **Mist-**: s. Loh-B. — **Néssel-**: auch übertr.: Ein N. von Intrigen zu säen. König Kl. 2, 214. — **Pflánzen-**: für junge zu verpflanzende Pflanzen. — **Prúnk-**: s. Küchen-B.: Gärten mit flachen Blumen- und sonstigen P. G. — **Sámen-**: vgl. Pflanzen-B. und s. Kutsche. — **Säum-, Schmál-**: Rabatte, schmales B. zur Einfassung. — **Schnirkel-**: mit Schnörkeln verziert. Blumauer 1, 161. — **Treib-**: worauf Pflanzen getrieben werden, s. Loh-, Mist-B. — **Wángen-**: übertr.: blühnde Wangen: Nach der Liebsten W-en. Rückert Erd. 1, 111. — **Zier-**: s. Prunk-B. u. ä. m.

Béeten, tr.: in Beete abtheilen. So auch **Ab-b.** ꝛc.

Béff, s. Baff und Bäff. — **Bég**, s. I. Bei.

Begéine, Beg(u)ine, f.; -n: ursprüngl. Laienschwester, allmählich wie Betschwester verächtlich und schimpflich geworden (ebenso **Béghard**, m., -s, (-en); -e, (-en) = Laienbruder, Betbruder), s. Frisch und z. B. Fischart B. 13b; 23b; 24b ꝛc.; Da waren die Beguinen, die Begharden, die Brüder und Schwestern vom freien Geiste. Sutzkow; Frau Prosa ist gar eine züchtige Dam' | wenn man ihr soll beichten, man vergeht schier vor Scham, | in so ehrbarer Ruh | hört Einem die alte Begine zu. Hebel; In der Tracht der Beguinen (– ⏑ ⏑) | in dem Mantel mit der Kappe. Heine Rom. 13. Sprchw.: Laß Pfaffen u. Begginen und hilf du den Deinen; Pfaffen, Mönche und Begginen | sind nicht so heilig als sie scheinen ꝛc. — 2) eine leinene Backen-Kinderhaube. — 3) das Weibchen des Kampfhahns, Tringa pugnax.

Anm. Die vielf. Ableit. sind unerweisene Vermuthungen.

† **Behemóth** (– ⏑ ⏑) (hebr.), m., -s; -e: ein sehr großes pflanzenfressendes Thier. Hiob 40, 10 f., nach Origenes das Nilpferd, nicht, wie Andre wollen, der Elephant; dann allgem. für: riesiges Unthier: Den ganzen Körper und B. des Papstthums. Luther 9, 250; Vom Wurme bis zum B. (– ⏑ –). Goethe 1, 252.

Bé(h)en, n., -s; 0: Pflanzenname: 1) ein ausländischer Baum, Guilandina moringa, B.-Baum, dessen Frucht, die B.-Nuß, das B.-Öl liefert, dessen Holz das sogen. Gries- oder blaue Sandelholz ist. — 2) Cucubalus, nam. C. behen, Schachtkraut, Widerstoß.

Béhner, m., -s; uv.: in Meißen ein länglichrunder weidengeflochtener Korb mit muldenförmigem Boden und hölzernem Querbügel in der Mitte, auch B-ch. vgl. Benne; schwzr. ein Milchmaß.

Ent-béhren, tr.: ohne etwas Nothwendiges oder von uns oder Andern für nothwendig Erachtetes sein, (vgl.: Vermissen, Entrathen), häufig mit Genit. statt des Obj.: Die Luft, welcher sie doch nicht e. konnten. Wiesb. 17, 9, Die aufgeklärten Staatsmänner, deren Östreich nicht entbehrt. Börne [woran es ihm nicht fehlt]; Genieße was die Gott beschieden, | entbehre gern, was du nicht hast. Gellert, Ein Herz, das sucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle, — ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. G., Wie köstlich ist des gegenwärtigen Freundes | gewisse Rede, deren Himmelskraft | ein Einsamer entbehrt. Dorf.; [Glerm] hätte ebensowohl des Athembolens entbehrt, als des Dichtens und Schenkens. Dorf., Etwas Speise zu sich zu nehmen, die er den ganzen Tag entbehrt hatte. Dorf.; Intentionelle Farben sind solche, die innerhalb des Durchsichtigen der Bedingung, sich zu manifestieren, e. Dorf.; Der Esel kann die Kost auf heute wohl e. Nicolai 1, 52 („der Kost" Ramler 3. 2, 438); Ovid, der in seinem Exil zu Tomi die Glückseligkeit schmerzlich vermißt, die Horaz in seinem Tibur so gern entbehrt. Sch. 1196a; Mußte er seines lieben Weibes entrathen, so könne er auch ihres Schmucks e. Jindrich 1, 255; Ich habe das Buch, das du in meiner Abwesenheit mitgenommen, nicht entbehrt [d. h. gebraucht], obgleich ich es sofort vermißt [als fehlend wahrgenommen]. — Der substant. Infin. — **Entbehrung**: Jedem Lande ward für jenes trübe E. irgend eine freundliche Vergütung. Börne 2, 259; Der schöne Wechsel zwischen E. und Genuß. 492; Auf deinen Händen mich oder alle das E. auszuweinen. G. 18, 9, s. Entbehrnis.

Anm. Mhd. enbern, das nach Benecke, obgleich es die Bed. hat: ohne Etwas sein, von unserm e. durchaus verschieden sein soll, wohl Zſſbg. von bären (tragen, an sich haben, vgl. Gebärde ꝛc.) und ent (die Trennung bezeichnend) = Etwas nicht mehr an sich haben, nicht haben. Veralt.: **Empveren**. Luther 5, 51a; 115a ꝛc., mit starkformiger Abwandlung: **entbar, entboren**. Schmeller. Vgl. Graff 3, 145 ꝛc. und s. entrathen.

Ent-béhrlich, a. (-keit, f.; -en): was sich entbehren läßt, seltner „entbehrbar": Dienten ihm zum äußern, seiner innern Überzeugung freilich e-en Beweise. Fichte; Dasjenige, über dessen E-keit unsre Gattung das geringste Insekt beweiden müsse. Dorf.; Eitelkeit, | die das E-e und Nöthige vermenget. Nicolai; E-e Wiederholungen. Sch.; Wo vielerlei E-keiten .. der dürftigen Mauern Armuth schmückte. Holtei Ob. B. 1, 202; Ich wunderte mich nun selbst über die vielen E-keiten, die sich der Mensch un-e. macht. Schubart Nov. 3, 172 ꝛc.

Zſſbg.: **Un-**: Ggſtz. von e., nothwendig: Ihm zu seinem Dasein un-e. Tieck; Gegen die Langweile un-e. Schlegel Luc. 1, 69; Auf wechselseitige Un-keit gegründet. W. 20, 4 u. o.

Ent-béhrnis, f.; -se; n., -ses; -se: das Entbehren: Für die angedeutete E. bieten wir einen Ersatz. Heine Lut. 1, 40; Das Publikum für die lange E. seines Lieblings [objektiver Genitiv: dafür daß es ihn so lange entbehrt] entschädigen. 246; Kummer und E. sprachen aus den Zügen. Hahn Deutsche Erz. (1850) 1, 27; Der gesetzlichen E-se. Rückert Makl. 1, 112, vgl.: Den gesetzlichen Entbehrungen. 54, und so gewöhnlich.

I. † **Béi** (türk.), m., -(e)s; -'s, (-e, -en): Titel türkischer Beamten = Herr: Die B-en, Agas, Bassen. Hagedorn 2, 20 ꝛc., ebenso: Ein stolzheraufschrer Beg. [Reim: frech.] Freiligrath Garb. 9; **Beglerbeg**: Herr der Herren, Titel des Oberstatthalters, Landpflegers.

II. **Bei!** interj.: Ausruf der Verwunderung: Hei b. was hört Einer! Fischart B. 44b.

† III. **Bei**, adv. und präp. mit der Grundbed. örtlicher Nähe: 1) adv. In der numdartl. Verbindung: Da haben wir alle Doktoren b. und nah gebraucht. Zinkgref 4, 7 [der ganzen Gegend, vgl. Mhd. verre unde bi.], und in der Volksspr. zuw. — dabei, in der Nähe, z. B.: „Wo ist mein Pferd?" Hier bei. G. 9, 125, meist mit beigefügtem verstärkendem, oft damit in ein Wort zusammengezognem Adv. z. B.: Dichtbei auf einem Steine. Freiligrath Garb. 59, Die Blume blühte nahebei. Immermann M. 3, 116, s. Zſſbg. Ferner bei Zahlen zur Bez. annähernder Bestimmung, wie An — ungefähr, etwa, wofür sich aber auch minder korrekt, zumal bei Luther, die Präpos. mit Dat. findet: Bei 400 Jahre. G. 4, 183 ꝛc., vgl.: Beinah, nahebei und beilich. Dann als Bestimmungsw. in Zſſbg. — 2) präp., nach heutigem Gebrauch gewöhnl. mit Dat., die Ruhe bezeichnend, wie das entsprechende „zu" die Bewegung, obgleich sich in der Verbindung bei Seite noch die Bed. der Bewegung findet, und vereinzelt auch noch der bei Luther häufige Accus.

Anm. Etymologisch zu Bauen, bin gehörig. Schwzr. auch adj. — nahe mit der Steigerung: **beier, der beiste**; ein Zeitw.: (sich) **beien**, nahen, **In der Beilche** — in der Nähe, und so schreibt W. Mussen also so was beim Beilichen [ungefähr] voraussehen. Merk's Br. 2, 60, s. Schmid schwäb. W. 53. — Aus Göttingen (1729) führt Grimm das abstrakte **Beiheit** = Nähe an.

Digitized by Google

Zſſtzg. als adv.: An-: hierbei, nebenbei, versch. beian ſ. d.: A. folgen die verlangten Bücher ꝛc.; A. [nebenbei, außerdem] habe ich müſſen meine Lappalien vollends fertig machen. L 12, 137; Wollen aber a. [dabei, daneben] das Verdienſt Deſſen, der das Spiel ſpielte, nicht mißkennen. Merck's Br. 1, 209 ꝛc. — Da- (–⏑): bei Etwas, was entweder vorher genannt iſt oder folgt, oder leicht zu ergänzen iſt, in den versch. Bed. von bei, zuw. auch relativ = wobei, hin und wieder getrennt (Da iſt der Mordgeiſt auch bei. Luther 4, 438a ꝛc., zuw. auch ohne da) oder mit wiederholtem dg (Da bleibt's dabei. W. 20, 96), veralt.: Darben, ſ. Dä Anm.: Ein Brunnen .. Schafe lagen d.; Atkalon und die feſten Städte d. ꝛc. Bibl.; Unter dem Stamm, d. [wobei] er wohnt. Heſ. 47, 23; D. [veralt. = daran] ſollt ihr merken, daß ꝛc. 4. Moſ. 16, 28; Gedenket d. auch [neben den Übrigen, außerdem]. Richter 9, 2 ꝛc.; Ich muß die Metten ſingen, mein Herz iſt nicht d. Chamiſſo [nicht gegenwärtig, nimmt keinen Antheil]; Das Herz iſt nicht darbei. Opitz 2, 54: „Wir wollen ausgehn." Ich bin d. [von der Partie, nehme Theil]; Wo irgend eine Unart verübt wird, iſt er mit d. ꝛc.; Es bleibt d., hat d. ſein Bewenden ꝛc. [bei dem wie es einmal iſt]; Und d. [unter dieſen Umſtänden] iſt es noch ein Glück, daß ꝛc.; Er iſt ſelbſt arm und d. [trotzdem] unterſtützt er doch noch Arme ꝛc.; Es iſt Nichts d. [— es hat Nichts zu ſagen, iſt durchaus unſchuldig, wohl urſprünglich — es iſt unſträflich, keine Strafe damit verbunden, vgl.: Bei fünf Thaler Strafe verboten]; ebenſo: Was iſt d.? ꝛc. — Soll ich ſterben, ſo muß ich auch d. ſein. Grimm M. 23 [das geht ohne mich nicht, ich habe doch auch noch ein Wort mitzuſprechen] ꝛc. — War ich nahe d. [daran, es ſtand auf dem Punkte], die Mutter zu verlieren. W.; Ich war losgebunden, ſo nahe war's d. [daß ich gehängt werden ſollte]. Sch. — Schwzr.: D. ſein — daſein, exiſtieren, leben: Es erleide ihm ſo d. zu ſein. Gotthelf G. 43, So wäre es wieder d. zu ſein [ließe ſich doch noch leben]. 95; Ihr ſollt den Hof dem Jüngſten verkaufen, daß er d. ſein kann. 292; Ein ganz anderes Dabeiſein. 109; 203 u. o. — Dicht- [1]. — Gar-: veralt.: beinah: S. die ganze Welt. Keiſersberg Sünd. 28a u. o. — Her-: ſ. Her, die Bewegung nach dem Sprechenden hin, in deſſen Nähe bezeichnend, vgl. Hie-d., ganz versch. Beiher, vgl. H. u. beiher laufen ꝛc. Meiſt in trennbaren Zſſtzg. mit Zeitw. der Bewegung intr. und tr., z. B.: H.-kommen, -eilen, -fahren, -fliegen, -fließen, -flüchten, -hinken, -humpeln, -hüpfen, -kriechen, -laufen, -raſſeln, -rauſchen, -reiten, -rennen, -ſpringen ꝛc. und namentl. oft H.-geeilt, -gefahren ꝛc. -kommen, und ſo auch z. B.: Kamen Ritter, Knapp' und Zofe | herbeigewühlt. W. 11, 59 — es kam ein Gewühl von Rittern ꝛc. h. Zuw. bleibt das Zeitwort weg, z. B.: „Hol über!" und das Schiff [kam] d. Jeſaias Ir. 6, 430 ꝛc.; am häufigſten imperativiſch: Knaben, was ſäumt ihr? H.! Sch.; Ich harre, raſch h.! Beh ꝛc. Ferner mit tranſitivem Zeitw., z. B.: H.-bringen, -führen, -karren, -holen, -ſchaffen, -ſchleppen, -zerren, -ziehen ꝛc.; So oft man mich h-beſchied. Herwegh 3. B. auch: Sich das Veneradile .. h-beten. Immermann M. 1, 197 [durch Beten bewirken, daß es herbeikommt]; H-brüllen werdet ihr ſie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 230; Es läutete ſchon Mittag, aber der Mittag läutete auch Nichts h. Hebel 3, 396; Der Merkkus kuriert dir eine Krankheit weg, die andre h. G. 10, 164, Ihr Auge bleibt an der Thür, | als könnt' es ihn h-ſchaun, ſehnlich hangen. Alringer D. 311; Ich habe ihn realiter h-geſehnt [durch meine Sehnſucht ihn herkommen machen]. Immermann M. 1, 200, Bis ſie den Tag hinab | getrunken und h. den Schlummer. Rückert Noſt. 49b; Verunſtalteten ſie doch Alles aus natürlichen Urſachen h. Muſäus M. 3, 168. — Hie(r)- (–⏑): zu da-d. ſich verhaltend wie hier, (ſ. d.) zu da. — Hin-: mundartl. ſtatt hinzu: Zugt Herr Wolke h. Rudolf Trefflich. 150 ꝛc. — Nahe- (–⏑–): 1) [1] örtlich, in der Nähe, dichtbei: Er war hier n. Uovalis 1, 85, vgl.: Nah bei hier. V. Sb. 3, 228 ꝛc., ſelten geſteigert: Nur Wenige ſind, für die er nächſtbei [in nächſter Umgebung] den Kreis des Vertrauens öffnet. Schell (Goethe's Br. an Fr. v. Stein 3, 3). — 2) = beinahe, eine annähernde Beſtimmung bezeichnend: Daß er n. ſelbſt der Welt entſagt hätte. Meißner; Seine n. tartariſchen Züge. Waiblinger; N. jede Herzensfalte kennen. Derſ.; veralt.: Nach bei 12 Meilen. Kumpf 522b ꝛc.; vgl.: Ein Mann nahe bei den Sechzigern. Schadde 1, 294. — Neben- (–⏑–): dabei, daneben, neben etwas Anderem was als Hauptſache erſcheint, nebenher: Eine Stube und eine Kammer n.; Schrammen ſie aus und ſpazieren n. Arn. A. 1, 133; Der Ehemann geht n. [hält es mit anderen Frauen, auch: Er hat ein N.] ꝛc.; N. zaubre ich auch. Börne 2, 289; N. und als nicht außenbleibende Folge. Fichte 7, 295 u. o.; ſeltner: N. [außerdem] traf er ein tüchtiger Muſiker iſt. Hackländer Handel 1, 210, und ſubſtant.: Wußte er nicht viel von dem kleinen und feinen N., von dem Schmuck des Lebens und der Bequemlichkeit des Daſeins. Höfer Hausbl. (57) 1, 349 ꝛc. — Nebſt-: mundartl. = nebenbei. Spindler Stadt 1, 119. — Vor-: bez. die Bewegung vor einem Gegenſtand hin und bei, d. h. neben demſelben fort, alſo ohne ihn zu berühren, zu treffen; es iſt deshalb meiſt ganz gleichbedeutend mit vorüber, inſofern Dies ebenfalls die Bewegung vor einem Gegenſtande hin, aber über denſelben hinaus bezeichnet. Ein feiner Unterſchied bleibt aber nach dem Geſagten in manchen Fällen zwiſchen beiden merklich, außerdem daß vorbei mehr der Umgangs-, vorüber mehr der gehobenen Sprache angehört, z. B.: Dieſes Mal habt ihr weit bei (neben) der Scheibe vorgeſchoſſen, Gotthelf, wo das Nichttreffen, das Fehlſchießen den Hauptbegriff bildet. Dagegen: Nicht Blitzen gleich, die ſchnell vorüberſchießen und plötzlich von der Nacht verſchlungen ſind. Sch.; Mein ganzes Leben ging, vergangenes | und künftiges, in dieſem Augenblick an meinem inneren Geſicht vorüber. Derſ. [vorbei gäbe hier den falſchen Nebenbegriff des Nichtberührtwerdens]; So hilft er ſich auch an einigen bedeutenden Punkten, die er gewahr wird, mehr vorbei, als drüber hinaus. G. 39, 111 u. ä. m. — Beide Wörter gehen aus der örtlichen Bed. in die zeitliche über = weg, verſchwunden, vergangen, vollendet ꝛc., z. B.: Weiſe biſt du und ſiehſt das Künftige, | nicht vorüber iſt dir das Vergangene. G. 13, 24 — Und das Vergangene iſt dir nicht v. 34, 168 [d. h. es iſt deinem anſehenden Blick noch gegenwärtig]; Was ſie auch litt, es iſt für ſie v. Derſ.; V., geendet iſt der Krieg! Sch. 57a; „V.!" Kein aus, mein Schatz! Müllner 5, 322; Es iſt mit ihm, damit v. [zu Ende] ꝛc.; Der, ſo ſehr er Weiberfeind war, doch ein vorbeigehendes Abenteuer nicht verſchmähete. G. 1, 209; vgl.: Manchmal mag noch der alte Adam ſpuken, aber nur vorübergehend. Auerbach Ab. 152 u. o., wie denn in Zſſtzg. zeitl. „vorüber" das Gewöhnlichere iſt. — Vorbei (u. vorüber) findet ſich in Zſſtzg. m. allen eine Richtung oder Bewegung bezeichnenden Zeitw. u. der Gegenſtand, neben welchem Etwas ſich hin bewegt, dabei m. Präpoſ. (ſ. o.), nam. mit an, bei, neben, vor: Er ging an (bei, vor) mir (meinem Hauſe) vorbei, ohne mir guten Tag zu ſagen u. o.; Vaters Pferd | ging mir am Leben hart vorbei [es ſtreifend]. Sch. 550a ꝛc., vgl.: Die Schönheit — an der ich unachtſam vorübergegangen war. Börne 2, 234 ꝛc. — Aber auch der bloße Dat. als Kaſus der Beziehung findet ſich oft genug: Gewiſſlich geht kein Engel gleichgültig einem Grabhügel v. Claudius 4, 4; Ich wandre jeden Abend | dem Baume ſtill vorbei. Klopſtock 16; Als er ... einem Berge vorbeikam. Heine Reiſ. 3, 81; Welcher .... dem Gefängniſſe vorbeikommt. Lut. 1, 291; Sie huſchten mir ... v. Kom. 121; Daß ſein ſicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe. Chamiſſo 7, 167; Er war ſeit lange nicht dieſen Wänden vorbeigegangen. Tieck Acc. 2, 171; Wir ſind hier ſchon dem Thorſchreiber v. Nov. 5, 215, vgl.: Kräftig ging's dem Knaben du vorüber. Freiligrath 1, 255; Der Baum, dem wir vorübergingen. Heine Lut. 2, 166; So gefeſſelt geht ſie dir vorüber. Schlegel Vorl. 1, 40 ꝛc. — Aber auch der Accuſ. findet ſich vielfach u. zwar nicht bloß in dem Sinne des Übergehens, wo auch das Paſſiv gewöhnl. iſt, z. B.: Wenn ... Konrad I. ... alle die Seinen vorbeigeht u. ihn zu ſeinem Nachfolger vorſchlägt. Claudius 4, 113; 5, 124, Gehen Sie aber doch ja Keinen, der ... Etwas zu ſagen hat, v. Stein (J. 13, 69); Das Wiſſenſchaftliche [wurde] vorbeigegangen. G. 26, 299, 30, 22; H. 9, III.: Eine Bemerkung, die hierherzugehören ſcheint, kann ich nicht vorbeigehen. Lavater Pb. 1, 183, [Das] wird als bekannt ... vorbeigegangen. L 11, 417; Muſäus M. 4, 20; W. 13, 16 u. ä. m. — Vgl. auch: Sie träumen, ſcherzen, ſingen, küſſen | ihr Daſein unvermerkt v. [ſie träumen ꝛc. bis ihr Daſein v., entſchwunden iſt]. W. 3, 67. Aber auch ſonſt: Die Schäfer ſehn's u. gingen ſchamroth u. geſchwinde | die Neidbeſchämenden vorbei. Burmann S. 148; Ihn unbeſucht vorbeizureiſen. Eine Denkw. 1, 426; Geht kühn den feigen Knecht v. Freiligrath 2, 97; Vorbei | mein einſam Städtchen ſchwamm er zu den Dänen. 2, 28; 97; Nun ließen wir die Aventure u. das andere Schiff v. Forſter; Schlummernde neckt ſie ſtets, Wachende fliegt ſie vorbei. G. 1, 226; Es ſchleicht der echte Schlaf den Federpfuhl v. Hagedorn 1, 32; Er wohnet weit v. hier, die Alſter ganz v. [jenſeits der A.]. 90; Heiſe Arb. 1, 231; Wir trabten manche Stadt v. Wieland 2, 90; Keine Sieteel | gingen ſie ungeforſcht v. Rückert Nal. 216; Wo man ehrbare Jungfern vorbeigeht. V. 2, 159; Wenn ſie ſchon ihn vorbeiflehn konnte. Ov. 2, 197 ꝛc. — Vgl.: Bald wird ein Mädchen hier den Pfad vorübergehn. Schiller; Mit Stillſchweigen kann ich nicht vorübergehen [übergehn] das Blatt ꝛc. G. 31, 413; Einem Thurm gingen wir vorüber. 26, 235; Sie muß den Sumpf, wie ſonſt, vorübergehn. Hagedorn 2, 275; Er gehet mich ſtolz vorüber. H. 9, 66, Daß er die gewöhnlichen ... Verwirrungen gerade vorübergegangen war. H. Gott. 53; Hölderlin H. 2, 97; Noch geh ich dich vorüber. Platen 1, 165; Zieht umſonſt nicht | meine forgende Sterne vorüber. 2, 161; Schwab 453, V. Th. 23, 37 u. ä. m. Der Accuſ. bez. hier wohl zunächſt die räumliche Ausdehnung: die Inſel — längs der Inſel vorbeifahren ꝛc. u. Adelung verwirft daher mit Unrecht die Fügung, weil — meiſtens — keine Umwandlung ins Paſſiv möglich ſei (vgl.: den Abend aber bleiben; den Weg entlang laufen u. ä. m., wo der Accuſ. ebenfalls — zeitliche od. räumliche — Ausdehnung bez., ohne daß damit das Zeitw. ein zielendes würde). — Wo- (–⏑): bezügliches u. fragendes Fw., dem hinzeigenden dabei, hierbei entſprechend: W. [bei welcher Gelegenheit ꝛc.] haſt du dich ſo erkältet? W. noch zu bemerken iſt ꝛc. W. 11, 169.

Beichte, f.; -n; Beicht-: kirchlich, das einem Geiſtlichen — dem ſog. Beichtvater — zumal vor dem Genuß des Abendmals abgelegte Bekenntnis der Sünden, zuw. auch übertr. auf nicht kirchliche Geſtändniſſe: Beichter, d. i. Bekenner, denn beichten heißt bekennen, wie auch im Gericht das Wort noch in Übung iſt, Urjicht [ſ. I. Gicht], u. man ſagt, das ſicht er, das hat er beicht u. ſind zwei unterſchiedlich | in dem Wort Beicht, welches mit der Zeit .... Beicht .... geſchrieben u. gered. Luther 6, 109a; Der Bekennende thut B., legt B. ab; Der Geiſtliche hört die B., nimmt die B. an, ſitzt, ſteht B.: Nach dieſer allgemeinen B. will ich gern zur beſondern übergehen. Daß er mich B. gehört. G. 28, 95; 267; Muſäus M. 2, 48; Ihr Männer ſtündet ihr nur all' einmal ſo B. G. 7, 63 [hörtet die Geſtändniſſe eurer Frauen]; Das Bedürfnis der B. iſt der Wahrheitsdrang der Menſchen. Gutzkow; Sollt' Eine ſtets der Andern B. hören. Hagedorn 2, 257; Dem Prieſter nur geziemt's, daß er euch B. ſitzt. 260; Man kriegt's nicht 'raus, u. wenn der Teufel B. ſäße. Müllner 5, 160; Euch will ich meine letzte B. thun. Sch.; Zur B. deiner Thorheit. Derſ.

Zſſtzg. wie Herzens-, Sünden-B. ꝛc., namentl. aber: Ohren-: in der katholiſchen Kirche das geheime Bekennen der Sünden in das Ohr des Beichtvaters.

Beichten, tr.: 1) Einem, vor Einem, Etwas b. Beichte thun, ſeine Sünden geſtehn: Niemand beichtet gern in Proſa. G.; Kein katholiſcher Chriſt, der gebeichtet u. die Sakramente empfangen hat. Derſ.; Einem Baum b. 23, 135; „Seit ich neulich vor dem Vater gebeichtet habe." Gebeichtet? — „Laß dich nicht irren durch das Wort: Es iſt etwas Befreiendes in dem Ausſprechen Deſſen, was uns drückt, vor einem Menſchen, den wir höher achten als uns ſelbſt. Ferwald. — 2) ſeltner = Beichte hören: Da wohnt zu Hoff im Kloſter | ein Mann, der ganz vortrefflich b. ſoll. Lamier S. 3, 90. — In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5. — 3) Dazu in beiden Bed.: Beichter(in), meiſt mit eingeſchobnem ig (ſ. mhd. bihte = beichtend u. bihtigære der Bekenner u. Beichtvater). — a) Beichtkind. Er legte der Beichterin zur Buße Manches auf. Lamier S. 3, 96; ſ. Beichte, die Stelle aus Luther. — b) Beichtvater. Die ſchweigſamſte aller Frauen ... die Vertraute, der Beichtiger aller beträngten Seelen. G. 19, 271; Liebe Beichtigerin! G. Stein 2, 120; Die Nonnen mit ihren Beichti-

Digitized by Google

gern. Platen 3, 5; Die bedarf des Rechtsgers mehr noch als des Arztes. Schlegel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Mancher beichtet seine Sünden ab, gleichsam um aufzuräumen u. Platz für neue zu gewinnen. — Aus-: beichtend aussagen: Hättest du vor 40 Jahren ausgebeichtet. Musäus M. 5, 108; auch — zu Ende beichten. — Herunter-: Ich freue mich ..., daß ich die Geschichte von Herzen heruntergebeichtet habe. Immermann M. 1, 340; 323 u. ö. m.

Beid, adj.: 1) ein Zahlw., sich zu zwei wie der best. zum unbest. Artikel verhaltend — die zwei, oft, ohne daß die Zahl vorher genannt ist bei paarweis vorhandnen Gegenst.: Auf b-en Schultern tragen; B-e Hände, Füße; Gleich auf b-en Seiten ist das Unrecht. Lch. ꝛc. Wenn der Artikel, Fw. od. alle daneben steht, kann statt b-e meist auch zwei stehn, doch tritt dabei dann mehr der Begriff der Zahl, bei b-e der des Zusammenfassens zur Gemeinschaftlichkeit hervor, vgl.: Ich nahm zwei Thaler mit in den Spielsaal u. habe richtig meine zwei Thaler verloren. [Es handelt sich hier um das Wieviel; die zwei Thaler konnten z. B. auch füglich 6 Achtgroschenstücke sein]; Ich nahm zwei holländische Dukaten u. habe die beiden Dukaten [einen wie den andern] verloren; Er hat seine b-en [nicht: zwei, da der Begriff der Zahl hier nicht hervorzuheben ist] Eltern verloren ꝛc. Alle zwei sondert u. trennt: Alle zwei Stunden einen Löffel voll ꝛc.; alle beide faßt zusammen: Die Gabel schilt den Ofentopf. | schwarz sind sie alle Beide. Gg., daher mehr franz. als deutsch: Mir seind sind alle Zwei. Rückert Rost 17a, 55b; Siehe Weg, die beiden grünen Schwerter, | alle zwei von einem Waffenschmiede. Talvj 2, 140 ꝛc. Wie alle den schon in Beide liegenden Begriff der Gesammtheit hervorhebend verstärkt, so oft der Artikel ꝛc. den Begriff des Bekannten und Bestimmten, vgl.: Da faßte' ich beide Tafeln u. warf sie aus b-en Händen; Die beid-en Tafeln; B-e Väter waren gastverwandt. Gg.; Die b-en Väter; Diese b-en Knaben ꝛc., s. 3. — In der Volkssyr. oft: Zwei beide, wo Jenes die Zahl, Dies das Zusammenfassen bez.: Wenn wir zwei Beide, Herr, allein ritten. Alexis H. 1, 1, 219; Da liegen wir zwei Beide | bis zum Appell im Grab. Hoffmann ꝛc.; Und beide Zwei gelangten froher nach Hause. Voggenh. 4, 133 ꝛc. — 2) Da beide den Begriff des Zusammenfassens, also die Einheit, mit der Zweizahl verbindet, so kommt außer der Mz. (in der ältern Sprache der Dual) auch die Ez. vor, wo nämlich zwei Sgst. unter einem höhern gemeinschaftlichen Begriff als Einheit zusammengefaßt werden, zumeist neutr. (vgl.: Böses, d. i. böse Dinge thun ꝛc.), z. B.: Hier ist das Geld, hier ist der Dolch; | Das Beides ist zu haben. Chamisso; Hättet ihr nicht ein paar Gabeln voll Genuß darein, oder ein Stücklein Fleisch, oder Beides? Hebel; Verwunscht u. geheiligt, denn jede Weihe enthält ja Beides. Gg.; Du machst dir Müh' u. mir erregst du Schmerzen, | vergebens Beides. Derf.; Sie rauben euch Beides, Zeit u. Stimmung. Derf.; Sanadon irrte sich in Beidem. W. ꝛc. Zuw. kann mit leichter Nüance Ez. oder Mz. stehn (die sich ganz so wie es u. s. Das u. Die verhalten), je nachdem eben vereinzelt od. zusammengefaßt werden soll, vgl.: Hier ist das Geld, hier ist der Dolch, die beide sind zu haben; Fordert der Gegenstand eine kurze Erwartung u. völlige Befriedigung, welche sich beide nicht erreichen lassen [od. was beides sich nicht erreichen läßt], wo man nicht ꝛc. Möser Ph. 3, 148. — So sagt Kassius zum Brutus bei S. 1, 66: Schon war ein Brutus Roms Erretter; | komm, zeige, daß du Beide bist. [Der eine Brutus bist du; zeige daß Du auch der andre Br., der Tyrannenvertreiber, bist.] Dagegen: Hektor, du bist mir Beides, Vater u. Mutter [nicht beide Persönlichkeiten, Der, der mein Vater war u. zugleich Die, die meine Mutter war, — sondern Das, was sie mir waren]. — Ähnlich unterscheidet sich auch Ez. u. Mz. bei Stoffnamen u. Abstrakten, wo natürlich nicht bloß das Neutr. vorkommt, s. Beiderlei u. vgl. z. B.: Es waren zwei Käse da, er hat sie' beide aufgegessen; „Ißt du lieber Schafkäse od. Kuhkäse?" Ich esse beiden Käse gleich gern; Ich habe Weißwein u. Rothwein, beiden v. vorzüglicher Güte; Zwischen Hof u. Gemeinde zu stehn u. beiden Brei recht zu kochen. Heine 2, 390. Dazu auch: Das Sakrament unter beider Gestalt, Brots u. Weins, genommen. Luther 6, 5b ꝛc.; Sie haben mich als Bürger, der sein Recht | verfolgt, als Oberherrn, der es verwaltet, | sie haben mich um beides Recht betrogen. [um das Recht des Bürgers u. des Oberherrn.] Bürger Byr. 8, 128; In beider angeblichen Erfahrung getrost. Kant 6, 178 ꝛc. — Dieser heut beschränkte Gebrauch der Ez. (z. B.: Die Wundergewalt | beides so mächtigen Mundes. Droysen A. 3, 474. da die Mz. von Mund unwöhnl. ist) war früher ausgedehnter u. galt allgem. auch von konkreten Hw., z. B.: Beides Indien. Fleming 62; Beides Ufer. 582; 632; Beides Glück [gutes u. böses Geschick]. Logau 1, 10, 76; Mit beidem Arm. Lohenstein Ibr. B. 21; Beiden Angesichern. Mühlpfordt Geistl. 13; Beides Kind. Opitz 2, 251; Beide Hand. 259; Mit beider Faust. Schottel 553. Zu beider Seit. Krumpf 374 ꝛc., vgl.: Beiderseits. — 3) Beide ist attributives Fw. u. wird demgemäß auch dekliniert, d. h. ohne Artikel in Ez. u. Mz. in starker Form, mit demselben in der Mz. in schwacher (s. 1), u. so auch, wenn es ohne beigefügtes Hw. substantivisch steht, wobei wie v. allen ähnlichen der Genit. der Ez. im Neutr. ungewöhnl. ist, vgl.: †All, Anm. 5 u. 7, u. z. B.: Lautenspiels u. Singens stiften sie sich beider [sowohl des einen als des andern, s. 4, wo ungewöhnl. statt des ungebräuchlichen Genit. der Ez. der der Mehrzahl gebraucht ist]. Zimrock Gudr. 49. Substantivisch folgt „beide" dem genannten Ggstd. nach, kann aber auch voraufgehn, wenn die Gültigkeit der Aussage sowohl für den einen wie für den andern stärker hervorgehoben werden soll, vgl.: Dein Vater und deine Mutter waren beide hier; Beide, dein Vater und deine Mutter, waren hier; Beide waren hier, dein Vater u. deine Mutter. — Ich habe Brief u. Packet, Beides richtig erhalten; Ich habe Beides, Brief u. Packet richtig erhalten, s. 4. — Ebenso auch, wenn statt der Hw. persönliche Fw. stehn, nur daß in dem von Hw. abhängigen Genit., — wobei auf die Form der Fw. zu achten ist, — die Voranstellung des „Beide" ungewöhnl. ist: Wir (ihr, sie) Beide; Ich habe es (Das, Dieses) Beides erhalten; Er fragte uns Beide; Er hat es uns Beiden erzählt ꝛc.; Die unser Beider Erscheinung entgegen harren. Engel 12, 395; Euer Beider Zierde u. Freude. Forster Sak. 183, Sah ihrer Beider Kinder zusammenspielen. Br. 1, 109; Auf unser Beider Rechnung. L. 12, 114; Das ist unser Beider Schuld. Luther 6, 315a; Daß die äußere Gestalt Ihrer Beider Beifall haben möchte. Lch. G. 1, 102; Zu ihrer Beider Glück. W. 11, 253 ꝛc., vgl.: †All Anm. 7. Nachdrücklicher mit vorangestelltem „Beide": Wenn Beide wir reisten | nach Riesenheim. Chamisso 4, 205; Herr u. Herrin sehn es gern, | daß sie Beide mich gefunden | u. mir leuchtet Glück u. Stern, | da ich Beide sie gefunden. G. 4, 48; Beide wir erwachten mit gleicher Empfindung. 23, 392; Beide standen wir am Fenster. JGJacobi 1, 146; Du aber o Nacht, uns Beiden sende, mir u. ihm | ... den holden Traum, daß auf die Stirne Beiden uns | Vergessenheit die mohnbetäuften Finger legt. Pyra Woch. 125; O ihr Beid, Anhelfer der Sterblichen, Beide geliebt ihr. W. Th. 22, 23, 137; 182; Beide sie waren annoch Blondlockige. Beide noch Knaben. | Beid' im Springengehen Wohltuendige, Beid' im Gesange. 8, 3; 12, 15; 24, 30; 25, 153; Beide sie eilten zur Grott' einmüthiglich. Th. Exigr. 3, 5; Also Beid', in Worten des Ungestums sich ereifernd. | standen sie. Od. 3, 147; Beide sie waren v. Gold u. in goldene Kleider gehüllet. Il. 16, 517; 5, 568 u. o. — Solche Huldigung wie Beiden Diesen | ward keine Reb' u. Ähre u. je erwiesen, Grün Schutt 45; Beides Dieses gelob' ich Ihnen hiermit. L. 12, 306 ꝛc. — Ähnlich steht auch das adjektivische „beide" gewöhnl. in schwacher Form zwischen dem Artikel (od. besitzanzeigenden od. hinzeigenden Fw.) u. dem Hw.: Die (meine, unsere, diese, jene) beiden Knaben ꝛc.; aber nachdrucks- und bedeutungsvoller kann es in starker Form dem Hw. nachfolgen, oder dem Artikel ꝛc. vorangehn, vgl.: Deine beiden Eltern sind wohl. — wo es ohne bedeutende Sinnesändrung fortbleiben könnte — und: Beide deine Eltern sind wohl; oder: Deine Eltern sind beide wohl [nachdrücklich, Einer wie der Andre, sowohl Vater als Mutter]; Wohl sah ich die Eltern beide; Ihm waren beide todt, | der Vater und die Mutter. Zimrock Gudr. 209; Von beiden diesen Punkten. L. 8, 103; Beide diese Wesen. 216; Beiden seinen Frauen. Luther 8, 20a; Beide vereinigt | zieh sich die Bein' allmählich. V. Od. 1, 51; Erhob ... | beide die Hände zugleich. Th. 22, 130; Beid' anstrengend die Händ' um das Unthier fand ich zu thun ist. 21, 45; Und bildet beid' ihm die Hände. 24, 106; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. 25, 260 ꝛc. — Zimrock Gudr. 58 hat auch das unflektierte „beide" im Dat.: Mit seinen Klauen beide, wie Werder Ar. 1, 123. Auf diesen Wegen beid, was aber nur vereinzelt vorkommt, ebenso wie wenn Kant (z. B. Krit. d. rein. Vern. 98) „beide" mit nachfolgendem Genit. verbindet: Beide dieser Sätze. — Über die Deklination vgl.: †Alle, Anm. 6 und 7. Alleinstehnd oder durch „alle" verstärkt hat „beide" starke Form: Ich kenne alle Beide, werde mich aller Beider bemächtigen ꝛc. (veralt.: Berliert er alle Beiden. Lindgräf 1, 151). Man unterscheide: Die beiden Leute, oder: Die Beiden kenne ich, und: Die kenne ich Beide, und mit veränderter Stellung: Die Beide kenne ich. s. 1: Das Beides (oder: Die Beide) sind zu haben, Wie sich die Beide, Christus und seine Christenheit gegeneinanderhalten. Luther 6, 356b. — obgleich früher die beide statt die beiden häufig vorkommt. — Nach wir und ihr als Nomin. (s. †Du, Anm. e) schwankt, wie auch sonst bei den Fw. starke und schwache Form, z. B.: Willkommen, ihr Beide! Gudrun R. 5, 102; Ihr Beiden, die ihr mir so oft | in Noth und Trübsal beigestanden. G. 11, 5; Wir Beiden. 23, 398. — Wir möchten uns hier für die starke Form entscheiden, die in den übrigen Kasus, wie bei den Fw. der 3. Person feststeht: Unser Beider treues Band. G. 15, 15; Er kennt euch Beide; Sie Beide haben es gesehn ꝛc. — Folgt auf schwaches „beide" noch ein Ew. (auch als Hw.), so hat dies entschieden schwache Form: Die beiden armen Kinder; Die beiden Kleinen; Das Schicksal der beiden Taubstummen ꝛc.; steht aber „beide" bei in der starken Form, so herrscht Schwanken (vgl. †Alle, Anm. 6), z. B.: Beide, nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Grundsätzen abgesonderte Theile. Humboldt K. 2, 149 ꝛc. Wir möchten uns auch hier wie bei all für die schwache Form entscheiden, die im Genit. feststeht: Das Schicksal beider armen Kinder; beider Taubstummen ꝛc. Man vgl., auch in Bezug auf die Interpunktion, und unterscheide Sätze wie die folgenden: Wie früh starben Beide, große Männer in ihrem Fach! Wie jung starben beide große Männer! — Zuw. findet sich auch substantivisch „beide" durch ein beigefügtes Ew. bestimmt, z. B.: Es lebten die vergnügten Beide[n] vereint, beglückt, in sanfter Freude. Brockes 9, 521 [= das vergnügte Paar]; Entführen wollte sie die kleinen B-en. Chamisso 4, 71 [die beiden Kleinen, die Kleinen beide]; O höchst beglückten B-en. Canitz 126; O ihr zartfühlenden B-e. Gerstenberg Ugol. 23; Falsche Beide, lernet zittern. Goltz 3, 519; Fahret wohl, geliebte Beide! H. 15, 314; Lch. Mus. 8; Ihr glücklichen Beiden. Rückert 2, 205 ꝛc. — 4) In der ältern Sprache wurde „beide — und" als unveränderliches Bindew. — „sowohl — als auch" gebraucht, wovon sich bei Luther u. A. m. zahlreiche Beispiele finden, unter Neuern namentl. bei EMArndt: Ward ich beide durch ihn und durch den Herrn von Stein eingeführt. Erinn. 160; Das Getränge beide der Wohlmeinenden und der Verrückten. 195; Beide in seinem Glieder- und Gebärdenspiel. 145; Ber. 170; 202; 205; 272 u. ö. m. Andrerseits findet sich daneben: „Beides — und" auch von Personen, z. B.: Redner beides der Römer und Griechen. Weichmann 1, XXXIII; Kannte beides unsern Dichter und die Alten zu gut. Eschenburg Sh. 55; Beides, Männer und Weiber, vortreffliche Schwimmer. Forster R. 1, 199 ꝛc. — Im Allgem. aber wird jetzt hier auch der unter 2 besprochene Unterschied zwischen Ez. und Mz. bewahrt und dabei „beide" flektiert, z. B.: Damit er alle Tage mocht' erwerben Beides, Gut und Ehre. Zimrock Gudr. 2 [im Original: beide guot unde êre]; Beider, der Griechen und Troer, Herzen. J. (Beid' entflamm ich die Völker sodann ..., Troer sowohl als Griechen. V. Il. 3, 416). Und so schon Hammer Ref. 196: Beider Bildniß, des Teufels und unsers Herrn Gotts u. ä. m. — Um Beides, die Einfahrt und den Hafen selbst, sondieren zu lassen. Forster R. 1, 195; 273; Da sind die Damen Beides, schön und klug. Br. 1, 421; Sie rauben euch Beides, Zeit und Stimmung. G. 3, 233; Beides in weiterem und näherem Kreise. 22, 191; Beides, die rückkehrende Ebbe und die Strömung des Flusses, war [Ez.] gegen uns. Kohl J. 1, 249; Beides, Hafen und Schornstein .. haben [Mz.]. 2, 413; Weil ich Beides, Belletrist und Rechtskonsulent bin. Jp. 2.

Digitized by Google

111; Beides durch Geburt und weil ich ſtolz bin. Stolberg Il. 18. 365 u. ä. m. — Damit du nicht Beide, dich und mich, den Vorwürfen ... preisgiebſt. Forſter Sak. 67; K. 1, 132; Entnervende Beide, Kriegers- und auch Bürgers-Kraft. G. 12. 173; Daß Beide, Klugheit und Muth, das Glück über ſich erkennen müſſen. 14. 220; Gotthelf Sch. 33; Gubkow R. 7. 280; Daß Beide, unſer Sonnenſyſtem und die Sterne, ihren Ort ... verändern. Humboldt K. 1. 151; Beide der magre Schulpedant und der Schwärmer. Whumboldt (Forſter Br. 2. 807); Beide, Wind und Regen, jagten einem ... Wagen nach. Hackländer Nam. 1. 193; Beide Tiſch und Stuhl waren von Staub .. bedeckt. Prutz Eng. 1. 139; Wenn Beide, Vater und Sohn, in die Hölle fahren. Ad. 105a u. ä. m. — Auch ſo, daß die Gaſt. vorangehn: Die Weisheit ſeines Gaſtes | und Schönheit. Beides recht zu ſpähen. Rückert 1. 43 ꝛc. — Und die alte Königin | und der König, Beide. Freiligrath 1, 159; Ein Haſ' und Kapphahn fanden, Beide | im Vorholz ... Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232; Wenn indeß Zeugung und Empfängniß, Beide, einen Stoff ... erfordern. Whumboldt 4. 295; Blutige und wollüſtige Scenen gewähren, Beide, Sinnenluſt. Mendelsſohn 4, 1, 104; Die Gläubigkeit .. und die Vorthellſucht .. ſind, Beide, unſre Bundesgenoſſen. Bluhr Rev. 2, 113 ꝛc. — Ferner auch ſtatt der Verbind. der beiden Gaſt. durch „und", z. B.: Beides, ſo Stimm als Haltung ſcheinen [Mz.] mir bekannt. Bürger Brr. 8, 242; Daß Beides, Wiſſen ſo wie Handeln ... Beſtandtheile ... des Lebens ſind. Fichte 7 331; Beides, ſowohl jene ... Inſeln als dieſe Klippe überzeugten ꝛc. Forſter K. 1. 335 (ſ. 5); Muß Beides beſitzen, ſowohl genaue Sachkenntniß ... als auch einen guten Vortrag und hellen Blick. Br. 2, 201 (ſ. 5); Auf Beides, ſowohl auf ihre [der Moräſte] ... Konſervirung als auf ihre ... Austrocknung und Zerſtörung ausgehen. Kohl J. 1. 62; Beide, ſowohl Pflicht als Recht laſſen ſich ꝛc. Mendelsſohn 4. 1. 129; Beides, ſowohl am Geruche des Leibs, wie am ſchallenden Fußtritt. Ly. Th. 25. 69; Il. 3. 416; Das Beides, weder moraliſches noch phyſiſches Uebel unſern Glauben ... erſchüttern kann [Ez.]. Kant vbil. Rel. 214 ꝛc. — 5) „Beide" faßt zuw. Gaſt. zuſammen, die nach einer andern Zählung mehr als 2 ſcheinen können, doch bezieht es ſich immer nur auf 2, indem dann mehrere Gaſt. als eine Gruppe, zu einer Einheit vereinigt aufgefaßt werden, z. B.: Die meinen Augen und Herzen ganz fremd. Beiden nicht das Mindeſte anzuhaben ſchien. H. 499b [das Augenpaar als Eins gerechnet]; Daß Beide, Glauben und Denken, Religion und Philoſophie ... unvereinbare Gebären ſeien. Bonzel 2. 224 [Glauben u. Religion einer-, Denken und Philoſophie andrerſeits]; Wenn Kniep und der Konſul die Verlegenheit des Abenteurers, der Vorzeiger dagegen die Koſtbarkeit ... vortrugen, Beide von ihrem Gegenſtand durchdrungen. G. 23, 391; Kann er ſein Weib, Kind, Geſind fragen ... und Beide, ſie und ſich üben. Luther 5, 270a, 533a; Beide, die Hochzeit und auch Braut und Bräutigam ſelbſt. 6, 355a; Beide, Geld, Braut und Hoffnung verloren. 8, 21b; Beide mit ihren Orakeln, Symphonien, Vivatrufen, Regal und was der lieben Muſika mehr iſt. 321b; Beides, höherem Muth und Freudigkeit fähig und Erquickung. v. Od. 15. 77 ꝛc. (ſ. auch mehrere Stellen unter 4 und die unter 1 erwähnte Verbind. „Zwei beide"). Hierher gehört auch die Beziehung von beide auf Plurale: Beide, deutſche und romaniſche Familien, richteten ſich ihre Schlöſſer auf verſchiedene Weiſe her. Kohl A. 2, 119, welche Anwendung doch zuw. ihre Härte hat, vgl. unter 4 die Stelle: Mendelsſohn 4. 1. 104, die vielleicht gefügter klänge: Blutige ſowohl als wollüſtige Scenen gewähren Sinnenluſt; Durch die Vorzüge ſeines Körpers als durch die Vorzüge ſeines Geiſtes ... Ich ſage durch beide. Whumboldt 3. 114 [ſowohl durch dieſe als durch jene] ꝛc. — Andrerſeits kann, für „beide — und" nicht immer „ſowohl — als" ſtehn, vgl. z. B.: Beide, die leichtere Sprengbarkeit und der ältere Alb, fallen ... in Eins zuſammen. Burmeiſter Sſch. 119; ferner die eben angeführte Stelle: Kohl A. 2. 119 u. ä. m. — S. auch die Zſſzg. beider-ſeits, -lei ꝛc. unter dem Grundwort.

Anm. Goth. bái (im neutr. ba) und dajóthe ꝛc., vgl. ſkr. ubha, griech. ἄμφω, lat. ambo u. ä. m. — Veralt. mundartl.: Beede, masc., Bode, fem. (Beide, n.), wie Zween, Zwo, Zwei; z. B. Bertichingen 124; Eines Mannes Rede | iſt keines Mannes Rede: | man ſoll ſie billig hören beede, ſ. S. 20. 17 und ſelbſt noch: Eines von uns Beeden. Hübreins H. 1. 109. — Vgl. auch ſchwzr.: Bidibidi, m., -ē; -ē: Zwitter.

Beie: ſ. Bai und Biene Anm. — **-n**: ſ. Bei, Anm. — **-r**, m., -ē; uv.: Eber, ſ. I. Bär und vgl. Zingerle 2. 62 und 3. 322.

Be-beller, n., -ē; 0: Das Beiern, ſ. d.: Unter ſpätem Feſt-G. Salis 49, Als tönete Glocken-G. v 2, 163.

Beiern, intr. (haben): läuten, indem man den Rand der rußnden Glocken mit den Klöpfeln durch befeſtigte Seile taktmäßig anſchlägt, wodurch auf dem Lande die Feiertage vorher angekündigt werden, ſ. v. 2. 3 und Anm.; 3. 151; Kinkel G. 166 ꝛc. Übertragen: Mit meinem Fuß war's noch lange nicht recht und ich mußte bei Jahren dran b. Reiter Tock. 179, vgl. franz. clocher, hinken, und cloche, Glocke.

Beige (Beuge), f.; -n: mundartlich: geſchichteter Holzſtoß, ſ. Biege: Eine hohe thurmartige zugeſpitzte Benge Faßbretter. Auerbach D. 4. 228; Holz-B. 1, 5; 269; Reis-B. 404; 410; 472; In der Holzkammer hinter einer B. Hebel 3, 416; An der Holzbeuge. Spindler Stadt 1, 46, ſ. Schmeller und Stalder ꝛc.

Beigen, äüſ-b., tr.: ſchichtend aufhäufen; bei Schmeller auch = ſteigern, auf einer Auktion bieten ꝛc.

Beiheit, ſ. Bei, Anm.

Beil, n., -(e)s; -e; -chen; ¨: ſ. Art und Barte: Wirf das B. nicht ſo weit weg, daß du's nicht wiederholen kannſt. Sprichw.: Du wirfſt das B. auch gleich zu weit hinaus [übertreibſt]. Kurz Senn. 47; Luther 6, 82a ꝛc. — Mit dem Haus des B-es (mit dem breiten Rücken). Auerbach D. 4. 140; Mit Hand-B., Wurf-B., Holz-B...., daß mir ... die Beilen und Steinen neben dem Kopf hinfuhren. Bertichingen 65 ꝛc.

Anm. Es finden ſich auch veralt. die Formen Beihel, z. B. Bertichingen 66; Oppendorf 65 u. o.; Biel Waldis Ef. 4, 93 u. ſ. w. (vgl. Beil- oder Bielbrief). In jener erſten Form iſt das h vielleicht ſtammhaft und das Wort gehört mit Bickel, Spitzhacke, zu picken (ſ. d.). Damit hängt denn wohl auch das engl. bill — Schnabel (als das Hackende, Pickende, frz. bec) zuſammen, und vielleicht auch bill — Rechnung, v. dem Einhauen und Einſchneiden auf dem Kerbholz (ſ. Bill, Bille II. und vgl. Beilen und Anm.). Paracelſus 1, 567c hat das masc. und Opitz 1, 145 ſchreibt: Voll Beilen und voll Wunden ſtatt Beulen. — Ein andres veralt. Beil, m., als Jägerwort früher häufig in der Wendung: „zu Beile ſtehn" vom Hirſch, der von den Hunden verbeilt oder verbellt iſt, d. h. ſich gegen ſie zur Wehre ſtellt, hängt mit bellen (ſ. d.) zuſammen, das freilich mit Beil urverwandt ſcheint (ſ. auch Balz, Anm.).

Zſſzg. vgl. Art u. Barte, z. B.: **Breit-**: Breitart. **Dächs-**: Dechſel, Deichſel, ſ. d. 2. — **Enter-**: beim Entern feindlicher Schiffe gebraucht. — **Fall-**: eine Hinrichtungsmaſchine, die das Enthaupten durch Herabfallen eines ſcharfen Beils auf den Nacken bewirkt: Zehn Soldaten laſſen mit dem F. richten. Hammer RH. (1654) 216, jetzt gewöhnlich für Guillotine, ſ. d. — **Fleiſch(er)-**: Schlacht-B. — **Hämmer-**: Bergb.: an dem der Schneide entgegengeſetzten Ende des Kopfs mit einem Hammer. — **Hand-**: ſ. Handart. — **Henker-**: Richt-B.: Für ſie gevvfert fiel das beſte Haupt | auf dieſer Inſel unterm H. Ad. — **Holz-**: zum Holzhauen, Klieb-B. — **Keller-**: ein größeres. Spate. — **Kerb-**: Schiff.: zum Kappen der Anker. — **Klieb-**, Holz-B. — **Läng-**: bei den Stellmachern zum Behauen grade auslaufender Sachen, vorn in eine Spitze ausgehend. — **Metzger-**: Schlacht-B. — **Ouer-**: ſ. Bille. — **Richt-**: Henker-B.: Dorten ſtand der rothe Meiſter, | der geſtutzt auf ſeinem R. Heine Rom. 124. — **Schiffs-**: z. B. = Enter-B. Freiligrath 1, 99. — **Schirr-**: zum Ausarbeiten hölzerner Geſchirre. — **Schlächt-, Schlächter-**: Fleiſcherart: Selbſtſüchtig ſchuf der Stärkre das Geſetz, | ein Schlächterbeil ... für Schwächere zu werden. Chamiſſo 3, 272. — **Schlicht-**: Breit-B. — **Schrot-**: Schrotart, bei Spate Schrotbeil = Hand-B. — **Todes-**: Henker-B. Gudrun R. 5, 369. — **Würf-**: veralt.: ein Theil der ältern Kriegsrüſtung. Schmeller. — **Zimmer-**: des Zimmermanns: Erhob durch Kraft der Z-e | ein ſtolzer Bau ſich. Schwerer ꝛc.

Beile, f.; -n (mundartlich): Kerbholz, ſ. Stalder, und vgl.: Beil, Anm.; ein Zeichen, eine Marke, wie man ſie dem Vieh als Kennzeichen umbindet, oder wie man ſie als Beſcheinigung erhält, daß man Etwas in einer Färberei oder etwas auf dem Schießplatz Gewonnenes ꝛc. zu fordern habe: Eine B. [ein Anrecht] auf Etwas haben. ebd. (vgl. Bill und Beilen).

Beilen, tr.: 1) mit dem Beile hauen, vgl. billen, z. B. ſchwzr.: Einen Baum b. — nothrinden, wenn kein Saft mehr drin iſt, die Rinde davon abſchälen, vgl. maien; ferner: Dem Raubmörder, der im J. 1533 gebeilt [mit dem Beil hingerichtet] wurde. Publicit 1956 Nr. 52. — So auch in Zſſzg., z. B.: Die Rinde vom Holländerholze abhauen, ehe es ganz glatt abzubeilen. Weber; Beilten ihm den Kopf ab. Wiedemann Decemb. 45 u. ä. m. — 2) unterſuchen, wie viel Wein ein Faß in ſich hält; wie viel unverſteuerten Wein der Wirth in den Keller gelegt, ebenſo: Ab-, an-b. Der dafür geſetzte Beamte: (ab-, An-)Beiler, m., -ē; uv. (ſ. Stalder 1, 154); Ver-b. ſ. Anm. und Verbeilen.

Anm. In der zweiten Bedeutung gehört es wohl auch zu Beil (ſ. d., Anm.), inſofern die Beile, der Kerbſtock (vgl. Küſer Vb. 2, 142), wonach früher allgemein gerechnet wurde, von den Einſchnitten benannt iſt. — Seem.: meiſtens mit B: Beil (vgl. auch Pegel) heißt eigentlich ein Maß, namentlich ein ſolches, an dem man die Höhe des Waſſers erkennen kann ... Beilen, Etwas abmeſſen, unterſuchen, beobachten, z. B.: die Sonne (beobachten, in welcher Himmelsgegend ſie ſteht), den Grund (die Tiefe der See mit dem Loth meſſen), das Land (mittels des Kompaſſes ſeine Entfernung vom Schiff und Lage beſtimmen), die Pumpe (mit dem Beilſtock die Höhe des Waſſers in der Pumpe) ꝛc. Bobrik. — Bei Schmeller Beil: Holz zum Verſtopfen des Spundlochs [oder das Spundloch ſelbſt] und Verbeilen ein Faß zuſchlagen, verſtopfen, vgl.: Gieß durch das Beil [des Faſſes] ... Weineſſig darauf [auf den Fiſch], laß ihn alſo verbeilen; durch das Beil muß man öfters zuſehen, ob der Eſſig nicht mangle. Hohberg 1, 209a. Die von Schiffen geltenden Ausdrücke Beil-brief, -fertig, -mäßig, -holz, Bobrik 100a und Schmeller 1, 166, ſcheinen aber nach Adelung's richtiger Bemerkung nicht zu Beil, ſondern zu bauen gehörig, im ältern Schwed. bylа bauen, bylo Gebäude.

Beil-er, m., -ē; uv.: ſ. beilen II. und Bil'er. — **-iche**: ſ. bei Anm. — **-he**, f.; -n: Peilke, Pielke, wohl urſprünglich niederd. Benennung der Spielkugeln auf der dem Billard ähnlichen Druck- (Trock-), Schießtafel.

Beim, Beim: Zuſammenziehungen aus bei und dem beſt. oder unbeſt. Artikel.

Bein, n., -(e)s; -e; -chen, lein; ¨: 1) Knochen, z. B.: a) Das iſt ... B. von meinem B. und Fleiſch von meinem Fleiſch. Bibel; Ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein. ebd.; Geiſter auch von Fleiſch und Bein. Whüller 1, 104 [d. h. keine Geiſter, ſondern leibhafte Menſchen]; Es zittert ihm Fleiſch u. B. Schwab ꝛc. — Das Wort Gottes .. dringt .. Mark und B. die Knochen bis in das Innerſte, ſ. Mark; Es geht, rieſelt, ſchauert, brauſt Einem, erſchüttert Einen, durch Mark und Bein ꝛc. — Stein und B. werden als Bezeichnung des Härteſten zuſammengeſtellt, z. B.: Stein und B. frieren [ſo daß es backt, daß Alles ſteinhart wird]; ſchwören [die härteſten Flüche auf ſich herab oder Ähnliches] ꝛc. — Er iſt Nichts als Haut [ſ. d. 1c] u. Bein [ſehr mager]; Ihre Haut hängt an den B-en. Bibel; Ich möchte alle meine B-e zählen. ebd.; Sein ausgefleiſchtes Weib, den alten Sack voll B-e. Logau ꝛc. — b) Außer in ſolchen mehr od. minder ſprichw. und formelhaften Verbindungen, wo der Sinn gegen Verwechslung mit 2 geſichert iſt, kommt das Wort jetzt meiſt nur noch in Zſſzg. (ſ. c), und ſonſt, wo keine Verwechslung möglich iſt, vor, z. B.: Friß, lieber Wolf, friß, daß dir bald ein B. quer im Halſe bleibe. Luther; Zwei Hund an einem B. kauen ſelten klein; Ein Hund, der an einem B. nagt, kennt keinen Freund ꝛc., zumal in dem Sinne v. Todten-B., Knochen der Verſtorbenen, z. B.: Mein Schweſterlein klein | hub auf die B. ſ.; Einen Todten, eines Menſchen B. oder Grab. Bibel ꝛc., vgl.: Beinhaus, und z. B.: Koſtverſehrt | hält ihre Beinhand noch das Schwert. Freiligrath ꝛc. Hierzu wohl auch die häufige Wendung: Es ſoll kein Bein zurück nach Rom und ſagen, | wie hier die

Digitized by Google

Kräh'n sie hacken. Schlegel, — kein Einziger, kein Mensch, obgleich auch sonst — ohne den Nebenbegriff des Todes — in Zssgn., die dann gewöhnlich masc. sind, oft B. (s. 2) die Person bezeichnet, z. B.: Dick-, Dünn-, Kurz-, Lang-, Krumm-, Klapper-, Säbel-, Stelz-, Wackel-B., eine Person oder allgemeiner ein Wesen mit dicken, dünnen ꝛc. Beinen, vgl. auch Laurenberg 123, welche plattdeutsche Stelle übersetzt lautet: Herr Bräut'gam, werther Freund, euch ward zu eurem Segen | ein B. [s. a], das auf zwei Bein' [s. 2] euch hegen wird und pflegen ꝛc., s. 2c. — Seltner dagegen sind heute Sätze wie: Paternoster von Holz, Augstein, Korallen und B-en. Fischart; Stein, B., Glas und Federn. Logau; Daß es mit dem Gebein die B. [d. h. sogar Knochen] durchschneidet. Ruf Th. 3 u. ä. m. — c) Von den Zssgn. (s. b) bezeichnen nur wenige die Knochen bestimmter Thiere, nämlich: Elfenbein und Fischbein (s. d.); dagegen fast unerschöpflich ist die Zahl derer, welche bestimmte Knochen des menschlichen oder thierischen Körpers bezeichnen und theils nach ihrer Stelle im Körper benannt sind, theils nach besondern Merkmalen, zumal der Gestalt (s. Zssgn.). Wir erwähnen hier nur: Das heilige Bein, os sacrum, nach seiner Lage unter den heiligen, d. i. unverletzlichen Geschlechtstheilen benannt; Die ungenannten Beine, die das Becken bildenden; Das dreieckige B., am Ellbogenbein befindlich; Das runde B., an der Handwurzel (os pisiforme); Das große und kleine vieleckige B. u. die drei keilförmigen B-e, sämmtlich am Kahnbein liegend ꝛc. — d) Endlich führen noch mehrere aus Knochen gefertigte Geräthschaften den Namen des Beins, meist mit einem näher bestimmenden Zusatz, z. B.: In der Polterkammer des Gebrauch der Feile und des Bossierbeins. Pestalozz; [Die Bücher] sind mir [dem Buchbinder] ... unterm Falzbein gewesen. Immermann M. 1. 88; Glätt-B., Pelz-B. ꝛc.; Bei Beinleins spielen. Lohenstein A. 1. 86 = würfeln, knöcheln. — 2) a) Zumal aber heißen Beine die großen, den Körper tragenden Knochen, die in dem Fuß endigen und zwar mit Einschluß der fleischigen Theile, so daß Fuß (s. d.) im ausgedehntern Sinn und B. oft gleichbedeutend gebraucht werden. Namentlich bezeichnet aber dies, wie: Das dicke, od. Dick-B. den obern Theil des Fußes bis zum Knie (Schenkel, Lende), ohne Zusatz gewöhnlich den untern Theil vom Knie bis zur Ferse, meist ohne den Plattfuß, weshalb denn auch übertragen der untre Theil eines Körpers, worauf er ruht, gewöhnlich Fuß heißt, und Bein nur, wenn er lang und dünn ist, zumal ohne sich unten zu verbreitern, z. B.: Ein Tisch mit 4 Beinen od. Füßen, aber: Ein Tisch, der auf einem Fuß ruht. Schemel-, Bank-B.; B-e eines Sägebocks ꝛc., aber: Fuß eines Glases, Berges ꝛc. Und so heißen gewöhnlich Vögel und Menschen zweibeinig, die Säugethiere aber im Allgemeinen vierfüßig, obgleich natürlich auch umgekehrt von den Füßen eines Menschen oder Vogels und von den Beinen eines Pferdes, Hirsches ꝛc. gesprochen wird: Das ... gehet auf vier Füßen und nicht mit zwo Beinen hüpfet. Bibl. ꝛc. — b) In diesem Sinn werden oft Arm und Bein (vgl. Hand und Fuß) entgegengesetzt und verbunden: Einem Arm und B. brechen, entzwei-, zerschlagen u. ä. m., zuw. auch: Bricht man dir Hals und B. ꝛc.; Zittern mit Arm und B-e. G.; Und fehl mit Arm und B. W. — c) In einigen Wendungen steht Beine zur Bezeichnung des damit versehnen Wesens (s. 1 b und unter den dann richtig auch als m. geltenden Zssgn. namentlich die mit Zahlwörtern, wie Ein-, Zwei-, Drei-B. ꝛc., vgl.: Blauauge als masc.), z. B.: Junge, jungre B-e haben = jung, jünger sein, mit Bezug auf das Naschen-gehn-können ꝛc.; Weil er damals noch auf bürgerlichen B-n stand. Hebel 3. 211 [ein Bürgerlicher, im Bürgerstand, noch nicht geadelt war]; Es müssen starke B-e sein, die gute Tage ertragen. Sprichw. [ein starker Mensch, der einen festen Halt in sich hat], u. ä. m. Sehr gewöhnlich die Redensart: Von Kindesbeinen an = von frühester Kindheit her, vgl.: Die Kinderschuhe vertragen haben = kein Kind mehr sein ꝛc. — Seltner: Von Kindes gebeinen an, wie Voigt's H. 165, wonach die Wendung zu 1 gehören würde. — d) B. als Objekt, z. B.: Mit kreuzweis übereinander geschlagenen B-en. Forster; so: Die B-e bewegen, biegen, falten, heben, aufrichten, krümmen, lähmen, regen, rühren, spreizen, strecken, strauchen, verstauchen, verrenken u. v. a. Namentl.: Was B-e hat [gehn, laufen kann], das trollt sich fort. Heine; Was leichte B-e hatte, war ausgeflogen. Sch.; Flinke, rasche, schnelle (junge s. c) B-e haben = flink auf den B-en sein, rasch gehn können. — Einem B-e machen, Einen in Bewegung setzen, rasch gehn, laufen machen; Deine langen Terschritte B-e | heb sie auf zu neuem Lauf. Heine Rem 150 ꝛc.; Die B-e in die Hände nehmen, sich auf den Weg machen, gehn; Sich die B-e ablaufen nach Etwas; nach, hinter Einem, sehr dahinter her sein, sich darum bemühen ꝛc.; Einem [Laufenden] ein B. vorhalten (worüber er fallen muß); ähnlich: Einem ein B. stellen, zunächst von Ringenden, dagegen bei Agric: Einem ein B. halten, ihn stützen ꝛc.; Die B-e über sich kehren (Wendner 54) = fallen, sterben; Da sollte mir Einer ... ein Bein aufheben [sich rühren, mucksen], Den wollte ich ꝛc. Gotthelf Sch. 221. — Dem Teufel ein B. abschwören, heftig, bei geringen Anlässen schwören. — Das Zögern wird mir gefährlich, es ist Zeit, daß man dem Teufel ein Bein breche. Mörike N. 130 [ihn, das Böse nicht weiter verrücken lasse]; Aber man steckt die B-e doch unter fremder Leute Tisch. Pestalozz 10, 8 [ißt bei Fremden, hat keinen eignen Herd] u. ä. m. — e) Abhängig von Präp.: Ans B. Etwas kriegen. G. 35, 42, einen Schlag ꝛc.; Es geht ihm an die B-e. Gotthelf G. 25; Sch. 246 = ein Schlag trifft ihn ꝛc.; Trinkt sich ... eine große Zeche ans B. Auerbach Leb. 2, 65, an der er zu schleppen hat. — Etwas ans B. binden, streichen, es nicht besonders beachten, einen Verlust verschmerzen ꝛc. — Sich eine ... Prinzessin ans linke B. [komisch statt: an die linke Hand] antrauen lassen. Heine Reis. 1, 182 ꝛc. — Auf den B-en sein = auf sein (im Gegs. von liegen), wohlauf sein, im Gange sein. G. 20, 21; Gut auf den B-en sein, gut marschieren können. 207 ꝛc.; Auf die B-e springen (von einem Liegenden). Sch. 140b; Wieder auf die B-e kommen, in Gang kommen, genesen ꝛc.; Den armen Teufel auf die B-e zu bringen, ihm aufhelfen, ihn in Gang bringen. Gotthelf Sch. 381; Einem auf die B-e helfen; Soldaten auf die B-e bringen, ausheben, zum Marschieren; Sich auf die B-e machen, sich in Bewegung setzen, marschieren; Die Sache steht auf schwachen B-en (kann leicht umschlagen, mißglücken). Der Storch steht auf einem B. Auf einem B. ist nicht gut stehn (Aufforderung, ein zweites Glas zu trinken, s. 1, 511); Er kann auf keinem B. mehr stehn, vor Müdigkeit, vor Trunkenheit. Lichtenberg 3, 74, siehe auch ꝛc. — Über seine eignen B-e stolpern. Prus; von einem Linkischen. — Verleumdung aber wirft die Unschuld übers B. Lohenstein; stürzt sie hinterrücks, stellt ihr ein B. — Zwischen die B-e nehmen, z. B.: den Schwanz, von einem Hunde ꝛc., den Weg = sich auf den Weg machen; Einem den Kopf zwischen die B-e legen, vor die Füße legen, abhauen u. ä. m.

Anm. Mundartl. findet sich auch die veralt. Form der Mz. Beiner. Clara Jud. 1, 124; Weißner Jer. 1, 103b; 2, 98b; Die Beiner benagen. Frentag Ter. Baur. 1, 66, woran sich die gewöhnl. Form des Ew. „beinern" schließt, für welche Einzelne „beinen" brauchen. — Die Fliege hat 6 Beinchen. Immermann M. 2, 271, s. -chen u. vgl. Beinling. — Die Herstammung ist unsicher, schwerlich v. d. Βαίνειν (baino) gehen, da die Bed. 1 die ältere ist.

Zssgn. s. 1 b, c u. d, ferner 2c, u. vgl. beinig u. die Zssgn.; ferner die Zssgn. v. Knochen, z. B.: Achsel- [1c]: Schulterblatt oder Arm-B., zuw. auch Schlüssel-B. — Apfel-: Backen-B., das apfelrund unter dem Auge hervortritt, vielleicht auch durch Mißverständnis des lat. Namens os malae entstanden. — Arm-: Armröhre vom Schulter bis zum Ellbogen, bei den Pferden der Kegel. — Backen-: Apfel-B.: So druck ich dir aufs B. | hübsch frischen, derben Kuß. Müller 1, 247. — Bank-: 1) [2a]. — 2) = Bankert, s. d., Anm. — Bocks- [2a]: aber masc. s. [1b] auch eine Person mit Bocksfüßen. — Bossier- [1d]. — Brust-: im vordern Theil der Brust ein flacher unten in den schwertförmigen Knochenfortsatz endender Knochen, woran die Rippen befestigt sind u. in welchen oben das Schlüssel-B. eingelenkt ist. — Dachs-: das Bein eines Dachses od. Teckels; ein ähnliches krummes B., und masc. ein Mensch mit solchen Beinen. — Därm-: der untre Theil des Hüftbeins (s. d.), woran der krumme Darm liegt. — Dick-: 1) [2a]: vgl. Dick. — 2) [1b u. 2c] n. u. m.: eine Person mit dickem Bein. — Drei- [1b u. 2c] m. u. n.: was 3 Beine hat, namentl. ein Schemel: Fuhr der alte Herr ab seinem D. herab. Gotthelf Sch. 273; Er war Schuhmacher; als aber sein Vater vom D. ..... avancierte. Gutzkow 3, 69; Schuster-D. N. 4, 107; auch = Galgen. Gl. 1, 26 ꝛc. — Ein bekanntes Volksräthsel: Zweibein [ein Mensch] saß auf D. [dem Schemel], da kam Vierbein [der Hund] und nahm ihm Einbein [einen Knochen] ꝛc. — Drossel-: Schlüssel-B. — Dünn- [2c]: m. u. n.: auch ein Vogel, eine Art von Regenpfeifer, Riemen-B. u. Zus. Himantopus ꝛc., vgl. Dick-B. — Dürr- [1c]: m. u. n.: ein Mensch mit dürren Beinen, aber auch eine Art Blätterschwamm, Agaricus caryophyllus. — Ein-: m. u. n.: s. Drei-B.; eine Person mit nur einem Bein. — Elle-: s. Hüft- u. Schlüssel-B.; das holländ. Isch-boen deutet auf Zusammenhang mit dem griech. ἰσχίον, Hüfte. — Elfen-: 1) [1c] die vielfach verarbeitete weiße und harte Substanz der Stoßzähne des Elephanten — s. d. — Platen 4, 319; auch auf ähnliche harte und dichte knochenartige Körper ausgedehnt, z. B. auf die übrigen Zähne des Elephanten, die Stoßzähne des Flußpferds, Ebers, Walrosses, den Zahn des Narwals ꝛc., z. B.: Das Walroßelfenbein wird zu künstlichen Zähnen gebraucht. Karmarsch. Das daraus Gearbeitete, z. B. das Plektrum: Die Cither ruht in seiner Linken | die Rechte hält das E. Wachsel 1, 175; bei Ältern auch Helfenbein. Fischart B. 38. L. 6, 492 ꝛc. — 2) das Bein einer Elfe. — Fälz- [1d]. — Fels-: Stein-B., das harte Schläfen-B., zumal der die Gehörwerkzeuge einschließende Theil. — Fersen-: Mit dem Sprung-B. beginnt der Fuß in oberster Reihe; darunter liegt nach außen und hinten das mit einem starken Höcker vorragende Fersen- oder Hacken-B. und vor ihm nach innen zu das kleinere ausgehöhlte Schiff- oder Kahn-B. Diese 3 Knochen tragen zusammen den Fuß und zwar so, daß sich an die vorwärts gewendeten freien Enden vom Kahn- u. Hacken-B. 4 andere Knochen legen; an das Hacken-B. das Wurfel-B. und an das Kahn-B. die 3 kleinen Keilbeine. Damit endet die sogen. Fußwurzel. Burmeister. — Fessel-: s. Fessel 2. — Fisch- [1c]: 1) die in Stäbe gerissnen biegsamen Walfischbarten: Von F. und engem Geschnur war keine Spur [in ihrem Anzug]. Gutzkow. — 2) Das sogen. weiße F., das zu Zahnpulver, zum Polieren und Ausradieren benutzte, sehr leichte, lockre und zerreibliche Brustbein des Tintenfisches. — Flügel-: Flügelknochen; aber auch gewisse flügelförmige Fortsätze des Keilbeins. — Gaumen-: zwischen dem obern Kinnbacken und Keilbein. — Ge-: die Gesammtheit der Knochen eines Körpers — s. † Ge — oft = Bein 1, z. B.: 4. Mos. 24, 8; 2. Chron. 34, 5; Hiob 19, 20; Ein Schädel fiert ein morsch G. | mich an. Chamisso; Der ertrunkne Schiffer G. Kerkingrath; Doch mit G. und Glied und Kopf | blieb er ein halber Klumpen. G. 4, 8; 13, 295; 342; Der tolle [Hund] fällt ihm ins G. [beißt ihn ins Bein]. H. 15, 324; Mir flog es kalt durch alle G-e. Hölderlin; Unserm schlummernden G., | v. dem Tod umhüllet. Hölty; Ich weiß aber nicht, wohin ich meine G-e [Beine] thun soll. Iffland 5, 3, 136; Eiskalte Angst durchlief die zitternden G-e. Sch. 29b; 55b; 75b; Werner Febr. 53 ꝛc. Auch verkl.: Daß ... auch kein Gebeinchen [Knöchelchen von der Gans] übrig bleibt. Tieck Nov. 5, 65; Gebeinlein. Schubart 3, 103, auch in Zssgn., z. B.: Kinder- (s. Bein 2c), Riesen- (Jacobs Phil. 11). Todten- (Bücher) Mak. 1, 91) Gebeine u. ä. m. — Gedächtnis-: Os occipitis, im Hinterhaupt. — Gelb- [2c]: m. u. n.: ein Wesen mit gelben Beinen, namentl. eine Art Strandläufer, auch Schnierling, Gelbfuß, Gelbfüßel genannt. — Gelenk-: 1) bei Einigen = Handwurzel. — 2) Das wie eine halbe Rolle gestaltete G.- oder Sprung-B. Burmeister gB. 1, 76, vgl.: Fersen-B. — Gesäß-: Steiß-B. — Gewerbes: Wirbel. — Glätt- [1d]. — Gleich-: Gelenk-B. — Grätsch- [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen grätscht. Spatz. — Grind- [2c]: m. u. n.: dessen Beine grindig sind. Frisch. — Grün-: vgl. Gelb-B., eine Art Strandläufer. — Grund-: s. Keil-B. —

Hácken-: Ferſen-B. — **Hähnen-**: eine Art Schwaden, Panicum crus galli, ſ. Hahnenfuß. — **Háls-**: 1) Nacken, Halswirbel. — 2) Joch. Spotz. — **Hámme-**: Schinken, ſ. Hamme. — **Häſpel-** [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen haſpelt, ſchlenkert. — **Hélfen-**: ſ. Elfen-B. — **Hérz-**: Bruſt-B. — **Hínke-** [2c]: m. u. n.: ein Hinkender. — **Hínter-**: Sgſtz. der Vorderbeine (ſ. d.): Auf die H-e treten; ſich auf die H-e ſetzen, zur Wehr ſetzen, auch: ſich zurückziehn, ſein Wort zurücknehmen. — **Hínterhaupt-**: der größte Schädelknochen. — **Hólz-**: 1) n.: ein hölzernes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit einem ſolchen, Stelzfuß ꝛc. — **Hüf-**: 1) ein mit dem Kronbein zuſammenhängender vom Huf umſchloſſner Knochen des Pferdefußes. — 2) Hüft-B. Spotz. — **Hüft-**: das ungenannte B., Eis-B., Hüftblatt, Hüftknochen, zu beiden Seiten des heiligen Beins, beſtehnd aus dem Steißbein, Darmbein und Schambein, von denen die beiden erſtern auch im engern Sinne Hüftbeine heißen. — **Hüpfe-** [2c]: m. u. n.: ein Hüpfender. Spotz. — **Jóch-**: Wangen-, Backen-B. — **Káhn-**: ſ. Ferſen-B. — **Kanénen-**: Einen bei den Wiederkäuern in der Jugend zweitheiligen Mittelfußknochen, das ſogen. K. Burmeiſter gB. 1. 98. — **Kárſch-, Knéſpel-**: veralt. Knorpel. Spotz. — **Kéll-**: ſ. Ferſen-B.; auch das ſogen. Kopfkeilbein oder Grundbein der Hirnſchale in der Vorderhälfte des Grunds der Hirnſchale. — **Kíefer-**: = Kiefer, Kinnbacke. — **Kíndes-** [2c]. — **Klápper-** [1c]: m. u. n.: Einer, der mit den Beinen klappert, klapperdürr iſt, der Tod. — **Knick(er)-**: 1) [2c]: m. u. n.: Einer, deſſen Beine knicken, der die Kniee nicht ſteif halten kann. — 2) n.: = Krabfuß. v. Sh. 3, 500. — **Kréuz-**: zwiſchen den Lendenwirbeln u. dem Steißbein liegend, mit dem Becken verwachſen. — **Krón-**: ſ. Huf-B. — **Köpf-**: Kehlkopf. — **Krüppel-, Krópel-**: 1) verkrüppeltes Bein: Daß die Krüpelbeine der Möbel ſchier knacken. Wilkomm Sag. 1, 238. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Krüppelbeinen. — **Krümm-** [1c]: m. u. n.: Menſch mit krummen Beinen, z. B.: Rückert Morg. 1, 152. — **Kúrz-** [2c]: m. u. n.: Menſch mit kurzen oder zu kurzen Beinen; auch ein viperähnliches Thier, Sepa. — **Láhm-** [2c]: m. u. n.: Menſch mit lahmen Beinen. — **Láng-** [2c]: m. u. n.: Menſch mit langen Beinen; auch der Storch, Haſe, z. B.: Gotthelf 6, 113 ꝛc. — **Látſch-** [2c]: m. u. n.: Menſch mit latſchigem Gang. — **Mágde-**: an Schöps-, Kalbskeulen ꝛc. der ſehnige Theil, den gewöhnl. die Dienſtboten erhalten, auch Flegelkappe, ſ. Hälfe. — **Meiſen-** [1d]: beinerne Lockpfeife zum Meiſenfang: Wer Meiſen fahen will, muß ein M. pfeifen. Luther 8, 240b. — **Mücken-**: das Bein einer Mücke, ein ihm ähnliches; [2c] als n. oder m. auch eine Perſon mit ſolchen Beinen; ferner der ſogen. Halbrechthafer, Rauch- oder Purrhafer. — **Nägel-**: Thränen-B. — **Näſ(en)-**: Naſenknochen. — **Nében-**: Ober-, Überbein. — **Núß-**: Kahn-B. — **Ober-**: Über-B. — **Öhne-** [2c]: m. u. n.: der keine Beine hat. — **Papíer-**: ein die Seitentheile des Siebbeins ſchließender Knochen, dünn wie Papier. — **Páuken-**: in der Trommelhöhle, ſ. Pauke. — **Pélz-**: Belz-B. [1d]: ein beim Pelzen benutztes beinernes Werkzeug der Gärtner. — **Pflúgſchar-**: Knochen des obern Kinnbackens, in der Mitte der Naſenhöhle, dieſe in 2 Theile theilend. — **Quadrát-**: ſ. Sitzen-B. — **Réck-**: Streck-B. — **Réh-**: Bedienter . . mit ſogen. R-en, d. h. rehfarbnen Kamaſchen unter ſchwarzmancheſternen Kniehoſen. Muſeum 1, 2, 641. — **Riech-**: Sieb-B. — **Riémen-**: ſ. Dünn-B. — **Róth-**: das Rothbeinlein, Tringa gambetta, eine Art Strandläufer. — **Rücken-**: Auch durch des Rückenbeins Mark. Luther 8, 11a. — **Rúſt-**: veralt. Fußſohle. Spotz. — **Säbel-**: 1) ein ſäbelförmig gebognes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: Jemand mit ſolchem Bein. — **Schám-**: ſ. Hüft-B. — **Schátten-**: Wie mit langen Sch-en . . geſchritten. Heine Kem. 211. — **Schäufel-**: mit ſchaufelförmiger Höhlung, ſo bei den Bienen das dritte Paar Beine wegen der Höhlung für das Blumenmehl darin; auch ein verſteinertes Hüftbein. — **Schéttel-**: an beiden Seiten des Schädels den Scheitel bildend. — **Schélm(en)-**: Ein Sch. im Rücken haben, ſprichw. = faul, träge ſein, ſich nicht bücken mögen; ſcherzh. auch die beinernen Würfel. Spotz. — **Schémel-** [2a]. — **Schénkel-**: Im Oberſchenkel hat der Menſch nur einen einzigen Knochen, das Sch. Burmeiſter gB. 175; Ihr Bein wird auch darin wiederkäuerartig, daß der Unterſchenkelknochen viel länger iſt als das Oberſchenkelbein. 230. — **Schéren-**: [2c] m. u. n.: Mit dem Spitznamen Meiſter Sch., den ſie ihm wegen ſeiner kreuzweis gewachſenen Unterthanen anhängten. Kinkel Erz. 80. — **Schién-**: Das Sch., der eine ſtärkere Knochen des Unterſchenkels, mit welchem ſeitwärts nach außen das dünnere, ſchwächere Wadenbein, als zweiter Knochen des Unterſchenkels verbunden iſt. Sch. und Schenkelbein bilden alſo miteinander das Kniegelenk. Burmeiſter. Viel näher das Knie wie das Sch. v. Th. 16, 18 [das Hemde näher als der Rock]. — **Schiff-**: Kahn-B. — **Schläf-, Schläfen-**: zu beiden Seiten des Schädels, die Schläfen bildend, ſ. Felſen-B. — **Schlägel-**: veralt. Knorren, Enkel. — **Schlénker-, Schlótter-**: 1) n.: ein ſchlenkerndes, ſchlotterndes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Beinen. — **Schlóß-, Schlúß-**: das Hüftbein, zumal beim weiblichen Geſchlecht, wo es ſich bei einer Geburt auseinander giebt und wieder ſchließt; die Theile heißen auch Gisbeine. — **Schlüſſel-**: ſ. Bruſt-B. und Droſſel-B. — **Schwánz-**: die Beine des verlängerten Rückgrads bei den geſchwänzten Vierfüßern, zuw. auch = Steißbein. — **Sieb-**: der Schädelknochen zw. Stirn- und Keilbein, aus vielen dünnen feinlöchrigen Knochenplatten zuſammengeſetzt. — **Spíndel-** [2c]: m. u. n.: eine Perſon mit dünnen, ſpitzen Beinen. — **Spínnen-**: 1) So könnte man die Handſchrift . . . „Spinnenbeine“ benamſen, ſie ähnelt nämlich den hagerdünnen und ſchattenartig langen Beinen der ſogen. Schneiderſpinne. Heine Lut. 1, 7. — 2) [2c] m. u. n.: ein Menſch mit ſolchen Beinen. — **Sprúng-**: Gelenk-B. — **Stein-**: Felſen-B. — **Stétz-**: aus vier verwachſenen Wirbeln beſtehnd, ans Kreuzbein ſich anſchließend. — **Stélz-** [2c]: m. u. n.: Holzbein, Stelzfuß, auch Einer mit langen ſtelzenähnlichen Beinen. — **Stírn-**: der die Stirn und obre Decke der Augenhöhlen bildende Knochen. — **Streck(e)-**: 1) Zener Storch . . mit dem langen St. Heine. — 2) [2c] m. u. n.: eine Perſon mit langem Bein ſowohl, als auch (imperativiſch) der die Beine der Menſchen hinſtreckende Tod: Ar wehre von euch ab den langen Streckebein. Lauremberg. — **Stuhl-** [2a]. — **Tauſend-**: m. u. n.: ein Weſen mit tauſend oder eigentlicher mit vielen Beinen, wie der Vielfuß, Scolopendron (ſ. Kellereſel); Julus; eine Art Flügelſchnecken, Strombus millipeda; und auf den Schiffen der Bugſpriethuhnlingsbock, ein aus 8—10 Scheiben zuſammengeſetzter Block, von ähnlicher Geſtalt wie der Kellerwurm; geſpickte Platting ähnlich den geſpickten Matten. — **Thränen-**: zwei hinter den Stirnfortſätzen des Oberkiefers liegende ſehr dünne Beine. — **Tiſch-** [2a]. — **Tódten-** [1b]: Statt der lebendigen Natur . . . umgiebt . . . dich Todtengerip u. T. G., u. o. auch: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2. — **Über-**: krankhafte Erhöhung, verhärteter Ausbruch an Sehnen oder Knochen von Händen und Füßen, Wehne, Beingewächs, Knirzel ꝛc., vgl. Spath. — **Vier-** [2c]: m. u. n.: ſ. Drei-B.: Der arme zappelnde V. [Froſch]. Aufl. Lutr. 2, 176, Mancher V. zum hinkenden Dreifuße verkrüppelt. 196. — **Vórder-**: ſ. Hinter-B., z. B.: eines Stuhls, eines Pferds ꝛc. — **Wáckel-** [2c]: m. u. n.: Knicker-B. Kinkel Erz. 80. — **Wáden-**: ſ. Schien-B. — **Wángen-**: Backen-B. — **Wéich-**: Darm-B. — **Wélf-**: Keil-B. Spotz. — **Wírbel-**: In und über einander nach verſchiedenen Richtungen bewegliche Knochen, z. B.: die das Rückgrat bildenden. — **Würfel-**: ſ. Felſen-B., zuw. auch = Würfel, vgl.: [1d]. — **Zäppel-** [1c]: m. u. n.: ein zappelndes Bein; eine Perſon mit ſolchen Beinen: Zappelbeinleutchen [Gehängte]. Heine Lied. 21. — **Zärt-**: veralt.: Knorpel. Spotz. — **Zíegen-** [2c]: auch = Kornblume. — **Zítzen-**: Jede Hälfte [des Unterkiefers der Schlangen] iſt . . . 3fach gegliedert und in den eigentlichen Kiefer, ein vermittelndes Quadratbein und das Z. zerfällt. Kuhl. — **Zúngen-**: aus 5 Stücken beſtehnd, am mittlern Theil des Halſes liegend. — **Zwéi-** [2c]: m. u. n.: ſ. Dreibein: Sie unterſcheiden wenig . . . | das Z. von dem Vierbein, die Vernunft | vom Sinneninſtinkt. Baggeſen 3, 27; Daß er uns vernunftige Zweibeine längſt ſatt hat und ſich mit den unvernünftigen Thieren unterhält. Gutzkow R. 1, 22 u. a. m.

Béineln, intr. (haben): 1) mit kurzen, raſchen Schritten gehn. Stalder: Tauben beineln rund ums Haus. Gotthelf U. 2, 77; Lief ab, wie ein Pudelhund und gar nicht ſo ſtolz gebeinelt wie Hans. 332 (ſ. beinig). — 2) füßeln, Einem mit den Füßen durch Stoßen, Treten u. dgl. ein Zeichen geben. Stalder.

I. Beinen, tr.: mit Beinen verſehn, Einem Beine machen, ihn eilen machen. Spotz; ſ. Stalder, vgl.: Jn. an Einen beinen: ihm mit Ermahnungen ꝛc. hart zuſetzen, Schmeller, doch jetzt veralt. und gewöhnl. nur in dem Ew. mit Partizipform (vgl. beinig u. † Ge), z. B.: Daß der Falk in ſeinem Geſchlecht kurzer gebeint. Auf Th. 126; Langgebeint, mit leichten Sätzen, | war er in dem Buſch verſchwunden. Chamiſſo 3, 196; Der Schiefgebeinte. Eich. N. Kr. 4, 126; Das ſchöne zweigebeinte Thier. Arndt 6; Den viergebeinten Leib. W. 12, 210; Der ſechsgebeinten Art. Rochl 1, 19 ꝛc.

Zſſzg. Áus-: 1) die Knochen aus Fleiſch, Geflügel ꝛc. herausnehmen, auslöſen, deſſeiren: Rindsbacken ſauber ausgebeint. Fiſchart. — 2) ver-b. — **Ent-**: aus-b. — **Vér-**: mit Horn oder Bein belegen, ſchäften, ſ. Schmeller: Ein mächtiges Altar, verbeint an allen Seiten | mit Hörnern. Opitz 1, 136; auch intr. als Part. hart geworden, d. h. unempfindlich; andrerſeits aber auch verpicht auf Etwas, ſ. Schmeller.

II. Béinen, a.: ſ. beinern und vgl. Bein Anm.

Beinern, a.: knöchern, aus Beinen beſtehnd gefertigt: Jn [der Todten] b. Angeſicht. Freitzgrach 1, 166; Mit b-er Hand. Muſäus M. 4, 61; Die b-e Einfaſſung von Ihrem Schluſſelloche. Freitag. So: Elfen-b., übertr. auch: Der elfen-b-e [weiße] Nacken ꝛc.; Fiſch-b-es Reitgertchen. Kerner Bild. 328 ꝛc. — Eigenſinnig wie ein beinerner Eſel. Gotthelf Sch. 393, nach 1. Moſ. 49, 14, wo nach dem Original ein knochiger d. i. ſtarker Eſel gemeint iſt ꝛc.

Anm. Nhnf. Beinen, z. B.: Luther 8, 276b, und ſo auch z. B.: Elfenbeinen oft bei B., z. B.: Od. 1, 211; 217; 2, 13; 184; Od. 21, 7; Th. 24, 90 ꝛc.

Beinig, a. (-heit, f.): Beine haben, gebeint (ſ. d.), mundartl. auch = auf den Beinen, im Sgſtz. von bettlägrig, meiſt in Zſſzg., verſch. von beinicht, beinartig, knochenähnlich (vgl. — † ig), doch werden Beide verwechſelt, z. B.: Das rothbeinigte Rephuhn. Fortler K. 1, 22; Schwarzbeinigte Vögel. Heine Lied. 355, Auf einem dreibeinigten Stuhle, denn einen ſolchen zog ſie dem vierbeinigten vor. Müller Ph. 1, 45 ꝛc.

Zſſzg. ſ. d. von Bein, z. B.: **Bär-**: B. in dem Teiche maten. Gutzkow R. 2, 12. — beinbar (ſ. d.); Nackbeinige Schatten. Bl. 1, 298. — **Böck-**: namentl. von Pferden, deren Knie zu weit vorſteht, Sgſtz.: hinterbügig; auch = hartnäckig, ſtörrig ꝛc. — **Dächs-**: Jp. 51, 47. — **Dick-**. — **Drei-**: Gotthelf Sch. 205; Dem d-en [„dreibeinigten“. 2, 35] Thier = Galgen. Sch. 109b. — **Dünn-**: B. Th. 4, 63. — **Dürr-**. — **Ein-**. — **Fúchs-**: Arndt Erinn. 65 = raſch auf den Beinen. — **Gélb-**. — **Grás-**: Prov Wood. 45. — **Grátſch-**. — **Háſpel-**. — **Hóch-**: Muſäus M. 1, 168: Auf dem h-en Sopha. Mügge E. K. 61; Mit h-en Worten. König Kl. 3, 44 = hochtrabend ꝛc., vgl.: Lauremberg 104. — **Hólz-**. — **Klápper-**. — **Knick(er)-**: Goltz 1, 207. — **Krümm-**: Gotthelf G. 377. — **Krüppel-**. — **Kúrz-**. — **Láhm-**. — **Láng-**: G. 11, 15 ꝛc.: Dem Kothe, ſo Himmel u. Erde unſere L-beiten [uns den L-en] bereiten. Chamiſſo 3, 126. — **Látſch-**. — **Leicht-**: Gotthelf G. 383; Die L-keit der Jugend verliert ſich nur zu ſchnell. — **Mücken-**. — **Nácht-**. — **Quér-**: q. ſitzen. Kuhn Fr. 328. — **Näſch-**. — **Nóth-**. — **Säbel-**. — **Schátten-**. — **Schéren-**. — **Schlánk-**. — **Schlénker-**. — **Schlótter-**. — **Schnéll-**. — **Schwánk-**: König Kl. 1, 341. — **Schwárz-**. — **Schwér-**. — **Spáth-**: v. Pferden. — **Spínn-**.

Spindel=: [dünnbeinig]. D. 501b; Gutzkow R. 6, 421. — Stelz=. — Stelz=: mit einem Stelzfuß; aber auch = hochbeinig, storchbeinig. Prutz Mus. 3, 4; Vogt Oc. 2, 151. — Storch=: 172. — Vier=. — Wackel=. — Welt=: Immermann gW. 1, 239. — Zappel=. — Zart=. — Zwei=u. ä. m.

Beinling, m.: -(e)s; -e: etwas die Beine Bekleidendes: Die Mädchen tragen B-e oder Höschen; An den B. des Strumpfs einen neuen Fußling anstricken. Vgl.: Die Weiber haben Schuh an mit weißen Beunchen, s. Frisch. — Auch das stärkere Fell oder Leder, das in der Gegend des Beins bei dem Thiere saß.

Beiſl, n.: -es; -er: s. Beest u. Biest I u. II.

Beiß: 1) s. Beißer und Beißen 10. — 2) s. Bip Anm. — 3) s. Beißig.

Be-beiß, n., -es; 0: das fortwährende oder wiederholte Beißen, vgl. Gebiß: Das G. der Hunde und Katzen ꝛc.; Katzen-G. ꝛc., s. Katzbalgerei.

Beiße, f.; -n: 1) Beize, s. d. — 2) s. Beet 7. — 3) s. Kratze.

Beißel, m., -s; uv.; f.; -n: Veralt. mundartl. Meißel: Den Kiel oder B. nach dem andern schlagen. Lappius 206b; Keine B-, keine Meißel-, | keine Stahl-, noch Eisenspitz. Spee Tr. 203, s. II. Beitel, Beutel 4 u. Biſſen Anm.

Beißen, tr.: biß; gebiſſen (s. Beizen). 1) die Zähne fest zusammenpressen und drücken: Was beißt er die Zähne? Klinger 1, 22; Ich beiße die Zähne auf einander. G. 14, 50; Die Zähne zusammengebissen vor Ungeduld. Hebel 3, 224; Merck's Br. 272; Murmelte einen Fluch hervor zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Ziehe Rep. 3, 260 (s. auch Verbeißen). — 2) In Bezug auf einen Gegenstand, der mit den Zähnen oder allgemeiner mit den Kiefern gepackt werden soll, mit „nach" oder gepackt ist und auf den die zusammengepreßten Zähne oder Kiefer wirken mit „auf", „in" oder Objekt, zuweilen auch absolut ohne Beifügung eines Gegenstandes (s. Anm.): Geh nicht zu nah! Das ist ein böser Hahn, der beißt [ist bissig, beißt gern Leute]; Der Hund beißt um sich [sucht nach allen Seiten seine Feinde mit den Zähnen zu packen; vgl. herumbeißen]; übertr. auch: Der Feind beißt auf allen Seiten, man zeigt ihm tuchtig die Zähne. Haslänber Sold. 149.

Anm. 1. Die verschiednen Fügungen nicht ohne Unterschied: Der Hund beißt nach dem Vorübergehenden, sucht sie zu b. ꝛc. Auf Etwas b., so daß der Druck der Zähne nicht tief in den Gegenstand hineindringt; in Etwas b., so daß mehr oder minder tiefe Eindrucke hervorgebracht werden, oder doch werden sollen: Der Hund beißt auf den Stein, in den Finger; Zahnende Kinder läßt man auf harte Gegenstände b.; Das edle Roß beißt in die Stange, in die Zugel ꝛc., die es zerbrechen, zerreißen möchte ꝛc., vgl. auch: Der Fisch biß an die Angel. P. Th. 21, 46 u. ä. m. — Das Objekt drückt entweder einen durch B. in Stücke getrennten, oder einen den Biß empfindenden, fühlenden Gegenstand aus, kann aber in beiden Bedeutungen auch fortbleiben; Der Hund kann die härtesten Knochen b.; Der alte Mann, der keine Kurste mehr beißen kann; Der alte Mann kann nicht mehr b.; Wir b. die Patrone [ab]. Freitigrath Pol. 1, 56, meist durch Zusatz oder Zßg. näher bestimmt: Die Speisen recht klein b.; Etwas zu Schanden, zunicht, entzwei, zer-b.; ein Stuck vom Finger ab-, aus der Hand heraus-b. ꝛc. — Die Todten b. Niemand mehr; todte Hunde b. nicht; Er will den Fuchs nicht b.; Beißt (5) er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter; Er beißt mörderlich, furchterlich, wie ein Wolf, wie alle Teufel ꝛc. — Während es gewöhnlich nur heißt: In den Apfel b. [er empfindet den Biß nicht], findet sich dagegen: Biß voll Unmuths die Lippen. Engel 12, 64 u. o. neben: in die Lippen (G. 14, 160), auf die Lippen (Waldau N. 1, 55) b.; Nun gingest du und bissest in die Finger [aus Aerger über das Gesagte]; in die verfluchte Zunge hättest du vorher b. sollen [um die Bemerkung zu unterdrücken]. G. 20, 223 ꝛc., sehr oft mit beigefügtem „sich", das (s. Herrig 15, 60 ff.) als Dat. od. Accus. gefaßt werden kann, Zenes = ich beiße in meine Lippen; Dies anakoluthisch = ich beiße mich, und zwar beiße ich in die Lippen, z. B.: Eine m in die Waden, Tatzen b. Haslänber Stillfr. 1, 56; Mäler Ph. 3, 256; Ich muß mir oft auf die Zunge b., daß ich nicht noch weit schlimmere Ausdrücke herausstoße. Cina N. Kr. 4, 49 ꝛc. Ich biß mich in die Zunge, um mich zu erwecken. Chamisso 4, 314; Darf ich mich nur in die Unterlippe b. s. 11, 746; Einen in die Ferſen, das Bein, die Waden, die Bruſt, die Wange b. 1. Mos. 49, 17; Grimm M. 123; Heine Reiſ. 4, 240; Luther 6, 541a; Rückert Mak. 1, 64; Schwab 404; Stolberg 2, 99; Talvj 2, 49; Uhland 82 ꝛc.; Ihn auf den Kamm zu b. Kamler S. 3, 25 ꝛc. — s. auch 6.

3) B., ähnlich wie kauen, schlucken ꝛc. = essen: Sie freten und hätten nicht Viel zu b. Forker Br. 2, 234, meist: Nichts zu b. und zu brechen (brocken) haben; Hatte nicht Viel zu b. und zu nagen. Hebel 3, 282 ꝛc., vgl.: Wissen. Übertr.: Hier ist Stahl zu b.!... seine Klinge | sauste schneidig durch die Luft. Scheffel Tr. 197, vgl.: schmecken. — Etwas in sich b. = herunter-, niederschlucken, ver-b.: Etliche Stucke in sich gefressen und gebissen [verschwiegen]. Luther 6, 185a; Julia, ihre Wuth in sich b-d. Sch. 171b. — 4) Sich (einander) b., sich mit einem Andern um Etwas b., zunächst von Hunden ꝛc., verstärkt: sich um Etwas er-b.; Die beiden Hunde bissen sich; Der Pudel biß sich mit dem Mops um einen Knochen ꝛc., übertr. auf Menschen, = auf bissige Weise sich um Etwas zanken, streiten, herumschlagen: Keifen und b. sich um ein Kupfelchen Erde. Zeltter 3, 274; Es ist in dem Hause Nichts als Keifen und B. Spate; auch von Dingen, mit denen man zu schaffen, einen Kampf zu bestehen hat ꝛc.: Sich mit etwas Plagendem b., b. und fressen. Luther 3, 211; 5, 50a; 67a u. o. — 5) oft mit „stechen" verwechselt, z. B.: Die Schlange sticht oder beißt ꝛc. So heißt es gewöhnlich: Flöhe, Läuse, Wanzen ꝛc. b. oder stechen, während von Mücken nur das letztere Zeitwort gewöhnlich ist (s. ausbeißen): Wie wenn sie die Läuse und Flöhe bissen. Luther (s. auch Schlaflaus); oft auch unpers. (s. † Es) von der stechenden und juckenden Empfindung, die derartiges Ungeziefer hervorbringt: Es beißt mich, wenn ich einen Andern jucken sehe. Fischart ꝛc. — 6) So auch von der Empfindung, welche etwas Scharfes auf die Sinnesorgane hervorbringt (vgl. beizen, bitzeln, prickeln, stechen, ätzen ꝛc., ferner: bitter, barsch ꝛc.): Der Rauch beißt in die Augen. Aventin; Daß es die Hunde in die Augen beißet. Fleming 3. 112; Der Staub biß ihm in den Augen. Gotthelf G. 52; Sein Rüstzeug glänzt und gleißt, | daß mir's wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Wie Gift beißt's in den Augen. Eschadi Th. 589; vgl.: beizen 1 u. 2; „Ist Ihm Das helle?" Daß mich die Augen b. Sch. 455b; Der Pfeffer beißt auf der Zunge. Aventin [der Pfeffer ist, wenn er beißt, schon auf der Zunge; der Rauch dringt beißend in die Augen, oder, nach andrer Auffassung, ist schon im Auge und beißt]. Der Schnupftabak beißt in der Nase ꝛc. (s. Anm. 1). — 7) Auch übertr. auf innre schmerzliche (nagende, quälende) Empfindungen, s. Gewissensbiß: Fühlt .. | den leid'gen Durst ihn b. Chamisso 3. 191; Der beißende Verdruß. Lichtwer 166; Kein Elend beißt so sehr. 193; Die Sünden, so das Herz b. Luther 5, 15a; Es beißt mich Etwas und ich habe Sorge für euch. 6, 357a (s.: 2. Kor. 11, 2 = ich habe ein ängstigendes Gefühl). Ich dachte, was mich bisse. Jp. 57, 60; Das Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | sich in sein wundes Herz noch tiefer einzubeißen. W. 20, 156 ꝛc. — 8) scharf angreifen, verletzen, nahe treten, weh thun ꝛc., z. B.: Mein Anwalt will meinen Gegner nicht recht b.; Auf einen Abwesenden soll man nicht b. Spate; Laß du die Leute sagen, was sie wollen; ein Wort beißt nicht. Auerbach [wie es Thaten thun]; Eine Anfrage beißt Niemanden. Freitag [tritt Keinem zu nahe, verletzt Keinen]; Wenn wie nichts Gutes dich schilt ein Wicht, | u. soll es dich nicht b., | so darf es dich auch kitzeln nicht, | wenn sie was Rechts dich heißen. Rückert. [Jenes die unangenehme Empfindung, wie kitzeln die angenehme bezeichnet.] Zumal im Part.: Beißender Spott, Witz, Spötter; beißende Bemerkung, Satire, Strafpredigt; beißendes Gericht. Lied, Pasquill ꝛc.; Diejenigen, die mich immer gekränkt haben, recht beißend durchzuziehen. Tieck ꝛc. — 9) in einer Menge Sprichw. und sprichwörtl. Rda. (s. Anm. 1; 8 ꝛc.): Ich habe ihm einen Brocken hingeworfen, er will aber nicht recht darauf b. (ursprünglich weidm. von der Kirrung); In den (sauren) Apfel b. (s. Apfel). In die Angel b. (s. anbeißen, sich fangen lassen). Die b. Alle mit Verdruß | aufs Maß, als eine harte Nuß. G. 6, 45; Alle Die, an denen sie eine harte Nuß b. mußten [die sie nicht leicht bezwingen konnten]. Stumpf 145a. Er ist so dumm, daß ihn die Gänse b. [daß er sich deren nicht einmal zu erwehren weiß]; Der Stolz, der Hochmuthsteufel, die Narrheit, der Narr beißt ihn ꝛc. [er ist stolz, närrisch]; Eine Schlange biß ihn. Talvj 2, 141, er ließ sich berücken; Ins Gras b., sterben, z. B. wortspielend: Dem armen Jobbi war schon das Leben feil und die Pferde hätten auch gern ins Gras gebissen, aber noch lieber in den Haber. Hebel 3, 215 u. o., vgl.: B-d die Walstatt. Wachsmuth (Wackern. 2, 271 Z. 30); Sie hatten manchen braven Mann wohl eher ins Gras gestreckt, ihr kam die Reih' an sie. W. 11, 114; [Sie] werden ehe selbst die Erd müssen drob käuen. Scheidemantel 58a (Od. 13, 425); V. Il. 19, 61; Ov. 2, 113 ꝛc., schwerlich zum alten b. in der Bed.: vom Pferde steigen, niedersinken, s. Benecke. — 10) das imperat. Hauptw.: Beißstein (m.), euphem. = Dreck. Luther 6, 320b ꝛc. — 11) veralt. mit schwacher Form, faktitiv = beizen, beißen machen, s. durch-b. II.; er-b.

Anm. 2. Veralt. Imvf. beiß. — Goth. beitan, abd. bîzan, mhd. bîzen ꝛc., verwandt lat. findo, ßdi spalten, wie Gkr. bhid. S. auch bellen und Balz, Anm. — Dazu: beizen, bitzeln, bitter ꝛc.

Zßg. z. B.: Ab=: Einem den Finger, die Nase, sich die Lippen, die Zunge [um nicht loszuplatzen, s. Ver-b.] a., Sich eher die Zunge, den kleinen Finger a., als Etwas thun. Dies nur höchst ungern thun; Dem, der Einem die Nase a. will, das Licht halten, von übertriebner, an Dummheit grenzender Gutmüthigkeit; Aller Scham (Schande) den Kopf abgebissen haben, das Schamgefühl ganz in sich ertödtet haben, es nicht mehr kennen; Den Heiligen die Füße a., heuchlerisch Frömmigkeit zur Schau tragen; So biß keine Maus mehr einen Faden ab. Ahorn rh. D. 2, 265, vgl.: Da beißt die Maus das Fädele nicht herunter. Spindler Stadt 1, 8, = das ist bündig, unabänderlich ꝛc. — An=: 1) tr.: Etwas beißend anbrechen, vgl.: an-nagen, -schneiden ꝛc.: Mit Zähnen angebissene Äpfel, | angebissen und nicht aufgegessen. Talvj; auch: in Etwas, in eine Person (küssend ꝛc.) beißen: Weil die Liebste mich zu wilt ergriffen, | hold mich angebissen. G. 2, 75 ꝛc.; Er gehört zu den Menschen, von welchen man zweifelt, ob man sie in den Fasten genießen darf [Fisch oder Fleisch] ... ich wage es nicht, ihn anzubeißen. Börne 2, 454; im Roman als Gericht anzuwenden ꝛc., und refl.: sich beißend anhängen: Eins der Zungen, das sich der Katze angebissen hatte [an die Brustwarze]. Arnim. — 2) intr.: den Zustand der Nüchternheit durch Essen beenden: Als er hungrig ward, wollte er a. Ap. 10, 10; 20, 11; Ayrer Sp. 27a; Nach dem A. [Frühstück, vgl.: An=, Imbiß]. Kompert Böhm. 272 ꝛc. — 3) intr.: von Fischen, an die Angel beißen, und danach oft übertr.: Es wurde nach ihm geangelt mit den lockendsten Ködern, aber er biß nicht an. Scherr, u. o. — Auf=: durch Beißen aufmachen, öffnen ꝛc.: Eine Nuß a., auch übertr.: = zum Verständnis gelangen; Sich eine Ader a., um sich zum Athmen zu helfen. G.: Das Scheidewasser hat ihm die Haut aufgebissen ꝛc. — Aus=: 1) tr., durch Beißen herausbringen, fortschaffen: Sich einen Zahn a.; Eine Krähe beißt der andern die Augen nicht aus; übertr.: Einer Sache die Augen (s. d.) a., sie verdunkeln ꝛc.; Durch Beißen vertreiben: Der Hahn beißt das fremde Huhn aus; Alte Bienen beißen [3] die Zungen aus; Der Rauch beißt [6] mich aus dem Haus aus ꝛc., übertr.: Die Nebenbuhler a. Musäus M. 1, 130 u. o. — Zuw. auch = beißend auslassen, Gysp. verbeißen: Daß ein Zipfel in den Mund kam und sie auf ihm ihre Erregung gleichsam a. konnte. Gutzkow R. 5, 310. — 2) intr.: bergm.: Das Gestein beißt in den Gängen aus, ragt hervor; Wir haben die Steinkohlen bei Grund an eben der Ostseite zu Tage ausbeißen gesehen. Schrank bair. Reis. 199 ꝛc. — Be=: benagen. — I. Durch=: 1) intr.: Beißend hindurchdringen, übertr.: Die Schläge beißen durch. — 2) tr.: Etwas d., es so beißen, daß man hindurchdringt, s. II.: Umspinnen mich immer von Neuem mit Faden, wenn ich auch noch so viele durchgebissen. Jp.; Sein Roß hat vor Angst die Stange durchgebissen. W. u. o. — 3) refl.: sich beißend hindurchdringen, eigentlich und übertr.: Sich als eingepuppter Schmetterling d. Tieck, Der Hund, der Feind beißt sich durch, durch die ihn Umgebenden, bahnt sich einen freien Weg; Wie der sich hier d. [durchkommen] will, möcht' ich auch wissen. Häser B. 110, Der

Edelmann, der beißt sich noch wohl durch. Weimar Obf. 1, 156. — II. Durch-: s. I. 2: Durchbissene Kokons [neben: „durchgebissene"]. Knapp Techn. 2, 636 ꝛc.; auch [11] durchbeizen: Mit schrecklichen Lügen wider die von der reformirten Religion dermaßen eingenommen und durchbeißt. Fischart B. 211b. — Ein-: 1) intr.: in Etwas beißen: Dein Apfelgesicht gefällt mir, daß ich e. möchte. Lenau; Sie angelt manche Stunde, | kein Fischlein beißt ihr ein. Uhland 214. s. an-b. 3. — Seltner tr.: Die Lippen e., sich in die Lippen beißen. — 2) refl.: durchbeißen, in Etwas eindringen: Haut ihre Krallen ins Fleisch und beißt sich wuthend ein. Tschudi; Das Scheidewasser beißt [frißt] sich in die Platte ein; Der Nervenwurm des Gramen, der sich tief in unsere Nerven einbeißt. Jp. ꝛc.; Die Rephühner beißen sich zu den andern ein. Pöbel 2, 19 ꝛc. — Einpör-: refl.: durch Beißen emporkringen: Junger Kran [... beiß dich durch die Lufte | empor, ein scharfer Zahn' Fleming Garb. 89. — Er-: 1) tr.: beißend bewältigen, bezwingen, todt beißen: Fledermäuse ... erbissen. Brockes 9, 307; Eine Nuß e.; Das harte Fleisch nicht e. können. — Bergm.: Das Gestein erbeißt ihn, macht ihn todt, d. h. zwingt ihn, von der Arbeit abzustehn; Sich die festen Knauer e. [dadurch von der Arbeit wegtreiben] lassen ꝛc. — 2) refl., veralt.: Sich mit Einem e. [4]. Ayl Th. 56; Der Wein also sauer, daß er auf viel Jahr bedarf sich zu e., daß man ihn trinken möge [gleichsam sich durchbeißen, sich durcharbeiten bis zur Milde]. Sp. 87a. vgl.: 91b. — 3) [11] veralt.: Wie das Wild sich gegen die erbeißte und erbetzte Hund wehret. Gerzoni 601a. s. Benedix 1, 193. — Fört-: 1) weg-b. — 2) fortfahren zu beißen. — Heim-: beißend nach Hause treiben ꝛc. — Herab-: ꝛc.: Der Fuchs sprang in die Höhe, um eine Traube herabzubeißen. — Sich einen Zahn aus der Kinnlade heraus-b.: Der beißt sich noch einmal raus [durch]; wie oft war Der schon in der Patsche. Hetzel Lammf. 1, 147; Hast du erst einen soliden Landgerichts-Assessor herausgebissen. Mensch 2, 99 [es bis zum L. gebracht], so auch: Ein Examen h., überstehn ꝛc. (burschikos). — Biß du böse, so beiß uns hinaus. Luther 5, 272a [verjag uns mit Bissen]. — Die Maus hat sich hindurch- [durch-] gebissen ꝛc. — Er biß in den Apfel hinein [ein]; Er sucht sich in die Gesellschaft hineinzu-b., hat sich zu uns hereingebissen (s. ein-b.). — Über den letzten Punkt beiß ich mich noch trefflich herum [1]. s.: Wir würden uns täglich mit ihm herumzubeißen haben. Jp. ꝛc. — Herünter-: s. ab-b. u. ä. m. — Nach-: nachträglich beißen ꝛc. — I. Über-: intr.: Das Brot ist zu dick, ich kann nicht ü.; Sieht nur dies wenige U. der Lippen. Gutzkow R. 9, 327 ꝛc. — II. Über-: 1) refl.: Der Hund hat sich überbissen, seine Kinnbacken sind übergeschnappt ꝛc. — 2) tr.: durch Beißen übertreffen: Deine Schrift gegen ihn ist beißend, aber du wirst deinen Meister an ihm finden, er wird dich ü. ꝛc. — Üm-: tr.: durch Beißen umfallen machen. Jp. 2, 29. — Ver-: 1) tr., an der Spitze abbeißen: Da er sich aus Zorn die Nägel schon verbissen. Günther; verstümmeln: Forstw.: Verbissne Bäume, die durch Abbeißen des Viehs im Wachsthum gehindert sind, Krüppelbüsche, s. verbeizen; Der Renner verbeißt [3] viele Wörter, verschluckt sie, namentlich die Endsilben. Ähnlich auch: Das Lachen v., es durch Zusammenbeißen der Zähne nicht zum Vorschein kommen lassen, verschlucken: Unter Kummer, | verbissnem Schmerz. Hamler B. 1, 17; Das wird All zu v. [verschmerzen] sein. G. 34, 249 u. ö. — Verbeiß dir die Zähne nicht an der Nuß [verderbe sie dir nicht]. — 2) refl.: Der Hund hat sich verbissen, verfangen, so fest zugebissen, daß er nicht los kann und ab- oder losgebrochen werden muß. Pöbel ꝛc. Oft auch übertr. von Menschen: Sich in Etwas v. (vgl. verrennen), so daß man nicht davon los kann: Es ist prächtig, daß der scharfsichtige Prinz sich in den mystischen Sinn des Märchens so recht verbissen hat, hoffentlich lassen Sie ihn eine Weile zappeln. Ad. G. 1, 274. u. im Part.: Ein recht verbissner Charakter ꝛc. — So auch: In seinem Tone lag eine Verbissenheit. Kurz Heinr. 233; Klinger Zer. 2, 353 ꝛc. — Weidm.: Die wilden Enten v. sich in das Gras (Rohr), wenn sie untergetaucht, und sterbend in der Todesangst ins Rohr beißen und dort hangen bleiben, so daß sie der Hund nicht finden kann. (Man hat nicht nöthig, hier mit Adelung an das alte beißen — herabsteigen zu denken, s. beizen, und vgl.: Schmeller 1, 209.) — 3) intr.: Der Auerhahn verbeißt, s. Balz, Anm. — Weg-: ab-, fort-, aus-b.: Er würde dir sie [die Nase] mit Wurzel und Stiel w. f.; So beißt der Hamster die Hamsterin ... aus seiner Röhre weg. Döbel; Die achtbarsten Männer knurrte er an und biß sie weg mit schnöden Redensarten. Prut. — Weiter-: fortb. — Wider-: einen Biß zurückgeben, vergelten. — Wieder-: noch einmal beißen: Du hast mich früher gebissen und jetzt wiedergebissen. Meinst du, ich könnte dich nicht widerbeißen? (s. wider). — Zer-: tr., durch Bisse arg verletzen, zu Schanden, entzweibeißen: Z. selbst die hartschaligen Mistkäfer. Tschudi; Sich die Lippen z. W. 12, 214 [um das Lachen zu verbeißen]; Zerbissen, als hätte ich mich mit 6 Jagdhunden herumgebalgt. Immermann; Wenn ein grimmes Thier ... alle Frucht zerbeißet. Opitz. — Zu-: intr., gierig, derb in Etwas beißen: Steck ihm seinen Finger in den Mund, er beißt zu; Hat zugebissen und den Mund voll Späne gekriegt. Forster Br. 1, 282. — 2) tr., zuessen: Butter in Rahm gebrockt und Speck zugebissen ist ein fettes Essen. Sprichw.; Friedrich von der Pfalz ließ den Fürsten köstbare Gerichte auftragen, aber kein Brot zum Zubeißen ꝛc. — Zusämmen-: 1) [1] Die Zähne z. (s. verbeißen). — 2) durch Beißen zusammenhalten, zusammentreiben: Eine Herde Schafe, die von einem zottigen Hunde zur Ordnung zusammengebissen wird. Gutzkow Bl. 1, 290. — 3) durch Beißen zusammen sein, so daß man nur schwer aus einander kann, vgl.: sich verbeißen: Am Ende stehen die zusammengebissenen Parteien heulend auseinander. Gotthelf U. 2, 306 u. ä. m.

Beißer, m., -s; üv.: 1) Einer der beißt: Dieser Hund, dieser Mensch ist ein rechter Packan und B.; [Mein Roß war] ein Schläger und B. Schweinichen 2, 59; Die ärgsten B. und Schelter. Luther 3, 378b; Ein Erz-B. Agric [ganz besonders bissiger Mensch]; Beißerin. Widerbellerin. — 2) ein der Schmerle ähnlicher kleiner fisch, Cobitis, auch Beißter, Beitzger, Beißger, Bißgurre (s. Gurre Anm.), Bitzker, sämmtlich auch mit P als Anlaut; Arten desselben: Bart-, Schlamm-, Stein-B., benannt nach den Bartfäden, und weil sie sich in den Schlamm hineinwühlen oder an Steine festbeißen. — 3) Krätzer, saurer, beizender Wein, Darm-B. — 4) Kinderspr.: B., B-chen, B-lein, Zähne. — 5) mundartlich, Art Hebebaum. Schmeller.

Anm. Abuf. Beiß, s. Schmeller. und Bär-, Bullen-B., ferner: Bisser, s. Krippen-B. und die Fortbild.: Beißerich; Solch ein kleiner Bisserich [beißendes Insekt]. Prutzen A. 3, 209 ꝛc.

Zßtg. z. B.: Bär(en)-: Bullen-B., ein großer zur Bären-, Ochsen-, Schweinehatz ꝛc. gebrauchter dickköpfiger, kurzhaariger, breit- und schwarzschnauziger Hund; auch übertr. auf grimmige, bissige Menschen: Ein Bärbeiß. Kühne Fr. 352, vgl.: Im Gesicht einem Beißbär gar ähnlich. Joh. Werner Pol. Maulaff. 133. — Bär(e)n-: Krippen-B. — Bärt-: [2]. — Böll-: v. Sh. 3, 246. — Böllen-: s. 3, 33; Musäus M. 5, 154. Bullen-B. — Büllen-: 1) f. Bären-B.: Ihr kritischen B. B. 165a; Heine Lut. 1, 208; Einen rechten B. von einem Advokaten. s. 1, 286; Was ich weiß? vom Schmutzelkätzchen und Bullenbeiß. Hüll ꝛc. — 2) Gimpel oder Blutfinken, Pyrrhula vulgaris, auch Bullenbeißer, Braunmeisen und Gügger genannt. Tschudi Th. 88. — Därm-, Därm-[3]: Stieler GM. 2, 735. — Erz-: [1]. — Kern-: 1) Gattungsname der Kegelschnäbler, d. h. der sich von Sämereien nährenden Vögel mit starkem, kegelförmigem, abgerundetem Schnabel, und darunter namentlich einiger Arten von Finken, z. B.: Der grune K., Grünfink, Grünhänfling, Fringilla Chloris: Der Kirsch-K., F. coccothraustes, Kirsch-, Nuß-, Stein-Beißer, Kirschfink ꝛc. — 2) die von Palmkernen sich nährende Larve des Palmkäfers, Bruchus bactris. — Kirsch(en)-: s. Kern-B. — Krippen-: Bar(e)n-B., Kopper, Aufsetzer, Krippensetzer, Bar(e)ngreizer, Köfer, ein Pferd, das die Vorderzähne aufzusetzen pflegt — auf die Krippe ꝛc. — und dabei die hastig eingeschluckte Luft wieder ausstößt; übertr.: auch von Menschen, eine alte unbrauchbare Person: Ein Krippenbisser und ein arger Schmisser. Schoch Schmj. 122. — Mörr-: ein Fisch, Sparus maena. — Nüß-: 1) Nußknacker. — 2) Name mehrer von Nüssen und nußartigen Früchten lebenden Thiere, namentl.: a) der kleinen Haselmaus, Glis muscardinus; b) des Nußhehers, Pica nucifraga; c) des Kernbeißers (s. d.); d) mehrerer Rüsselkäfer, z. B.: Balaninus nucum, Haselnußrüßler ꝛc. — Schlämm-: [2] — Schöll-: Schabe, Blatta. — Stein-: 1) [2]. — 2) s. Kern-B. — 3) Motacilla oenantho, der große Steinschmätzer. — 4) Neunauge. — 5) Seewolf, Anarrhichas Lupus ꝛc. — Wäsſer-: ein amerikanischer Vogel, Rhynchops nigra, der im Fluge die Oberfläche des Wassers durchschneidet und dabei mit der untern größern Kinnlade seine Nahrung herausfischt, auch Wasser-Schneider, -Scherer, Seeschere genannt u. ä. m.

Beißer-ei, f.; -en: das Beißen, Gebeiße: Wehnte .. einer interessanten B. zwischen zwei Hyänen bei. Kohl Engl. 1, 172 ꝛc. — -isch, a. (-ig): beißig, zänkisch. Spate, veralt., indem das Ew. jetzt meist nicht von Beißer, sondern von dem kürzern Beiß hergeleitet wird.

Beißger, s. Beißer.

Beißhaft, a.: beißig (selten z. B.: B. Gb. 2, 146).

Beißig, a. (-keit, f.; -en): 1) zum Beißen geneigt, gern und leicht beißend (s. bissig): Ihre Rosse sind b-er denn die Wölfe. Hebel 1, 5; Ich bin auf meine Widersacher b. gewesen. Luther 1, 507. Des b-n Weibes. Musäus M. 5, 114; [Der Affe will] nicht näschig mehr, nicht b. sein. Hamler B. 1, 46; Diese Schlange wegen .. ihrer B-keit. Frey Nat. 3, 29. — 2) veralt.: was sich gut beißen, essen läßt. Fischart Garg. 54b.

Zßtg. z. B.: Bär-: nach Art eines Bären-, Bullenbeißers, nicht wie Grimm meint: „beißig wie ein Bar": Uns so b. empfangen. Gutzkow R. 7, 159; Der gar b. dreinschaute. Chron. rh. D. 2, 116; G. 25, 96; Musäus M. 2, 80; Tieck Nov.-Kr. 2, 263 ꝛc., Trotz seiner B-keit. Fabricius Amselfluß 1, 56 u. ä. m. — Härt-: schwzr. hartnäckig, stark, tapfer ꝛc., [2] hart zu beißen.

Beißker ꝛc. s. Beißer.

Beiten, intr. (haben): B. ist ein Wort für weilen, alt [veraltet] und gut, | wählt nach Gefallen zwischen beiden. Rückert Mak. 2, 184.

Anm. Veralt. und mundartl. oft, mit „auf", z. B. Luther 1, 40a (s. Ps. 130, 5), mit Genit. und Dat. Zu Hof gibt es .. viel „Beit ein Weil", verzieh ein Weil". Weidner 105 (s. Warteinweilchen). Dazu: erbeiten: Uhland B. 584; Waldis Ps. 31, 4 u. ö., nicht zu verwechseln mit erbeiten = arbeiten (s. d.). — Ableitungen: Beit, f.; 0 und Bitt(e), f.; 0 = Weile: Entlehnt viel auf Berg und Bitt. Hacks ꝛc.

Beize, f.; -n: sowohl das Beizen (s. d.) als auch Das, womit gebeizt wird: 1) s. Beizen 3, in der Kochkunst und vielen Gewerben, z. B.: Brühe oder B. zur Aufbewahrung des Fleisches; Die Anwendung der B-n bei der Kalikо- oder Kattundruckerei. Humboldt; Weil sie mit der creidhaften Wäsche seine klaren Fluthen trubten und die Schmerlen von der B. abstanden. Immermann; B. der Färber, Gärber, Tischler, Metallarbeiter, Tabaksfabrikanten ꝛc.; B. in den Salzwerken, das zur Verstärkung schwacher Sole dienende, durch Abdampfung des Wassers von der auf den heißen Herd gegossenen Sole gewonnene Salz ꝛc. — 2) s. Beizen 6, die Kirrung, der Köder: Döbel 1, 142a ꝛc.; Fuchs-, die alle dem Aas bestimmte B. wegfressen. Kohl A. 1, 124; Tschudi Th. 336 ꝛc.; Adler-, Fuchs-B. ꝛc. — 3) s. Beizen 6, Jagd- mit eigens dazu abgerichteten Vögeln, namentl. mit Falken, Habichten, Sperbern ꝛc.: Kamen von der B. wieder | mit dem schönsten Auerhahn. Goethe 1, 37. In Zßtg. sowohl nach dem jagenden Vogel: Falken-, Habichts-, Sperber-B., als auch nach dem gejagten Wild: Enten-, Hasen-, Reiher-, Rephuhn-, Wachtel-B. ꝛc.

Anm. In allen Bed. die veralt. Abuf. Beiß.

Zßtg. s. 2 und 3, ferner zu 1 z. B.: Außer Färber-, Gärber-, Tischler- ꝛc.; Kattun-, Holz-, Tabaks- ꝛc., Eisig-, Kalk-, Lob-, Salz-B. (insofern Eisig ꝛc. als Beizen dienen), z. B.: Ätz-: zum Ätzen, z. B. Kattundr.: zum Wegätzen der Grundfarbe. — Schnell-: schnellwirkende, worin das zu Beizende nur wenige Zeit bleibt, s. Vor-B. — Schwell-: Gärb.: zum Schwellen der Felle. — Vör-: der eigentlichen B. vorangehnd: Zum Abbrennen oder Gelbbrennen des Messings wird erst eine V. von verdünnter Schwefelsäure, dann aber eine

Schnell-B. von starker Salpetersäure angewendet. — **Wälk-**: z. B. der Hutmacher ꝛc. — **Zinn-**: Auflösung von Zinn in Königswasser als Beize u. ä. m.

Beizen, tr.: ursprüngl. Nbf. zu Beißen, zumal im faktitiven Sinn: 1) = Beißen, s. d. 6, ohne Objekt: Ein Salz, das in die Augen beizet. Günther; am häufigsten im Partic.: B-d = scharf einwirkend, vgl. barsch: Verbrennt sein Blut durch b-de Lüfte. 3Dfalk 11; Ein b-der Tobak. G. 11, 36; Nicht mit gemeinem, sondern b-dem Koth befudelt. 23, 106; Wurzle .., was er sagte, mit b-den Ingredienzien. 20, 149; Farbige Stoffe, welche auch die b-de Dauer mit sich führen. 39, 7; Die brennende Sonne, der b-de Schnee. 10, 65; Mit dem b-den Sturm. 2, 52; Über b-den Reif. Stern. 1, 68; B-den Rheinweins. Chamisso 1, 11. — 2) (s. 1) mit Obj., die Einwirkung von etwas Scharfem, Ätzendem, Beißendem darauf bez.: Während Andere .. der Eifig des deutschen Liberalismus, in dem sie eine Weile gelegen, so mürbe gebeizt hat (s. 4). Börne [beizend mürbe gemacht]; Wenn er [der Feuerstank] nicht .. uns zum zweiten Male beizte. G., Auseinanders soll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt. Uhland, Was wurdest du für gebeizte Augen machen. Gutzkow: Die aufgenommen, die ihm ähnlich waren, ritzten und beizten die Andern .. sein Inneres .. mit ihren Tischreden. Jp. ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) faktitiv, Etwas b., etwas Scharfes ꝛc. darauf einwirken lassen, zu bestimmtem Zweck: Köche b. Fleisch in oder mit Eifig ꝛc., um es mürbe zu machen ꝛc.; Er wässert mir das Maul, wie ein gebeizter Hase. G. 7, 84; Die Färber und Kattundrucker b. die Zeuge mit verschiedenen Substanzen, um die Farbestoffe so auf den Zeugen zu befestigen, daß sie der Wäsche widerstehn; Tischler, Drechsler ꝛc. Holz, Knochen ꝛc. mit verschiednen Stoffen, um sie dauerhaft zu färben; Gärber, Kürschner ꝛc. Felle mit einer aus Salz, Kalk und Wasser bestehenden Brühe, um sie gar zu machen ꝛc.; Beizt man ein solches Gemenge mit Säuren, so wird Stahl und Eisen ungleich angegriffen. Mitscherlich ꝛc. — 4) Im Passiv sind natürlich die Bed. 2 und 3 nicht immer zu trennen, z. B.: Fliegenschwämme in Toffana gebeizt. B. 2, 142; Der mit Gift gebeizte Samen. Ov. 2, 15; Gleich den Blättern .. vom herbstlichen Nebel gebeizt. W. 15, 101; Bei Märchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. G. 9, 70 ꝛc. — Man beachte Wendungen (s. 2) wie: Etwas mürbe, weich, gar, braun b. = durch B. mürbe ꝛc. machen, und dazu: Braun- (Mügge Afrika 60, Gutzkow R. 9, 53), gelb- (5, 142), schwarz-gebeizt (Kosmos 3, 2, 534) ꝛc. — 5) **Weidm.**: B. = beißen, anbeißen, machen, ködern, locken, kirren: Hätte man sie [die Adler] an einem anderen Ort fleißig gebeizt, so würde man sie wahrscheinlich auch dahin haben gewöhnen können. Kehl A. 1, 125; Wir b. dann am Boden. ebd.; Tschudi Th. 336; Da ihnen nicht gebeizt wird. Derf. 337, 346; B. Aas. 350 [gebrauchen dies als Köder] ꝛc. **Übertr.**: Da hatte mir der Teufel bereits Etwas gebeizt. Gotthelf 5, 61; Dem Affen gleich, dem man in einer Flasche Nusse beizt. U. 2, 4 [damit anlockt und fängt]; Da ist er [der Teufel] und beizt eine Kurtisie [macht Einem einen Köder zurecht], daß Einer sein Lebtag genug daran hat. Sch. 17; Wie grob und wie fein man es seinem Nachbar zu b. versteht, daß er .. rukmen .. muß, er mag wollen oder nicht. 115 [ihm den Anreiz dazu geben]; Wenn ihn der arge Feind will b., zu den Sünden locken und reizen. Osiander 4, 1, 98a. — 6) **Weidm.**: von den zur Jagd abgerichteten Vögeln, beizend jagen; Den Reiher wollt ich [Falke] d. Fronsperg 1, 83, Der gierige Sperber, gendt das kleine Geflieder zu b. Musäus M. 3, 49, Rückert BF. 48 ꝛc. — Gewöhnl. aber auch hier faktitiv von dem Jäger = beißen lassen, wobei dann sowohl der gejagte als der jagende Vogel als Obj. erscheinen kann, vgl. den doppelten Accus. in der Wendung: Ich lasse meinen Falken den Reiher beißen, und: Ich lasse meinen Falken auf den Reiher, oder: den Reiher mit meinem Falken; z. B.: Es werden oft zwei Falken auf einen Reiher gebeizet. Fleming, Mit diesem Vogel .. pfleget man .. Hasen und Reiher zu beizen. Derf., Wenn man nicht Falken (kleinen Kauzen) hat, muß man mit Eulen b. Sprchw.; Wer trebet, der beizt mit einem todten Falken. Sprchw.; Sie mußten mit dem Kaiser wie mit einem todten Falken b. Luther 9, 249b [ihn als Drohung, Popanz gebrauchen] ꝛc.

Anm. S. beißen und vgl. heiß und beizen, Hitze, reißen, reizen, reizen ꝛc. Veralt. auch beißen statt b. 6, z. B. Maschenroschs Ges. 2, 73, 117 ꝛc., vgl. umgekehrt Biß als veralt. Nbnf. zu Bis. — Zu 5 vgl. engl. bait, locken, ködern, vielleicht auch zu 6 mhd. beizen, niederstrigen (vgl. frz. baisser, bas, niedrig), s. erbeizen.

Jßtg. vgl. beißen und ätzen, z. B.: **Ab-** [3]: Die Haare von den Fellen, die Felle a., Gegossene Eisenwaaren a., auch abbrennen ꝛc. — **An-**: 1) übertr.: Wie tief ich vom Klosterinteresse angebeizt worden. König Leb. 1, 41; [3] ein wenig beizen, zu beizen anfangen. Kormarck 1, 743; 759 ꝛc. — 2) [5] anködern, anlocken. — **Auf-** [3]: 1) beizend öffnen, z. B. ein Geschwür. — 2) Etwas durch Beizen auf der Oberfläche eines Ggstds. hervorbringen, z. B. beim Damascieren Figuren auf dem Stahl. — 3) Etwas zur Beize aufbrauchen ꝛc. — **Aus-** [3]: durch B. wegschaffen, z. B. wildes Fleisch, Flecken ꝛc. — **Be-** [3]: Etwas beizend bearbeiten, überall b. — **I. Durch-**: beizend durchdringen, Löcher fressen ꝛc., in dem Sinne vollständig b. auch als untrennbare Jßtg. s. †durch: Das Scheidewasser hat mir die Hände durchgebeizt; Die Häute müssen noch in der Grube bleiben, weil sie noch nicht durchbeizt sind; Moos vom Regen durchgebeizt. Sutter 1, 290. Den ganzen Körper mit einer Schminke durchbeizet. L. 6, 518 ꝛc. — **II. Durch-**: s. I. — **Ein-**: beizend eindringen, eindringen lassen, sich einfressen, Etwas in eine B. einlegen: Dies Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | sich in sein Herz noch tiefer einzubeizen. W.; Punktieren ihre Haut mit Figuren, darin sie eine blaue Farbe e. Kant; Fleisch in Eifig e.; Ein Faß hat er uns zum E. geliehen. Gotthelf. — **Er-**: s. erbeißen: 1) [3] Von einer Hennen in Karkem Eifig erbeizet .. das Fleisch, so in Eifig wohl erbeizt ist. Kos Th. 137; 310. — 2) [5] Ihre Vögel .. mit ein Hühnerfüßlein e., loch machen und ätzen. Fischart Garg. 249b. — **Fort-**: beizend fortschaffen, z. B. eine Warze ꝛc. — **Her, (hin)-**: ab-, unter- ꝛc.: [6] Und b. herab mir die zierliche Taube. Frau Ath. 170. — **Nach-**: nachträglich s. vor-b. — **Nieder-** [6]: herab-b.: So beizt er [der Falk] nieder. Gedel Jun. 189. — **Über-**: Etwas, mit einer B. darüber streichen ꝛc. — **Ver-**: 1) weidm.: verbeißen (s. 2), abbeißen: Das Vieh verbeizt den jungen Wuchs. — 2) [3] beizend verbrauchen, z. B. Geld, Beizmittel. — 3) [3] durch B. verderben. — 4) [5] veralt.: Auf etwas (Ruhendes) verbeizt [versessen] sein: Der Trunkenheit und Unkeuschheit ergeben, ja gar auf die sodomitische Schand verbeizet. Fischart B. 238b. — **Vor-** [3]: Neunäher wird, ehe es in die Schnell-B. getaucht wird, mit verdünnter Salpetersäure vorgebeizt. — **Weg-** [3]: fort-b.: Hat er dem Eifig gleich die Lauter fortgebeizt. Mühlpforth 2, 5. — **Zer-**: beizend zerstören: Der schwarze Dorfe ihrer Feder .. zerbeizet ganze Fluren. Jp. 1, 94, Im Leid versenkt, zerbeizt von Thränen. Hebbel 1, 408.

Beizer, m., -s; uv.: ein Beizender, namentl. = Jäger. Uhland B. 245. — **-ei**, f.; -en: das Beizen, Treiben eines Beizers. — **-isch**, a.: nach Art eines Beizers: Ludrum ist ein altes b-es Wort, wie es die Falkonierе brauchen ꝛc.

* **Bekass-e** (frz.), f.; -n: Schnepfe. — **-ine**, f.; -n: Heerschnepfe, Scolopax gallinago; Die große B., Doppelschnepfe, Sc. major.

Bélch, m., (e)s; -e: ein lachsartiger Fisch, Salmo lavaretus, s. Felchen, Nbnf. Belche. Stalder; vgl. Belch = Kabeljau. Gazzoni 637n; s. Belche.

Belche, f., -n: das Blaßhuhn, Fulica atra.

Anm. Dies und das vorige Wort wahrscheinlich aus dem Slaw., nach der Weiße (s. Blaßhuhn, Weißfelchen), wie russisch bjelugа (Weißfisch) = Hausen, der nach Nemnich auch Belch heißt, welches andrerseits auch die Bleibe (vgl. Bleich) bez. Schwerlich mit schwzr. Belch = Berg (s. d. Anm. 2) zusammenhängend, obgleich Azaune, der Name des Weißfelchens im zweiten Jahr, ebenfalls als Eigenname = Felsen, Stein erscheint, vgl. Stumpf 410a.

* **Belemnit** (gr.), -s, (-en); -e, (-en): Versteinerungen von Kegelschnecken, Donnersteine.

Bélfen, intr. (haben): Belfern (s. d.): So hört doch auf zu b. G. 2, 306; Obgleich so Viele dazwischen b. Derf.; Wie die Hündlein b. Rückert 1, 210 ꝛc. Dazu: Des Hündleins Gebelfe. Morg. 1, 167.

Bélfern, intr. (haben): belfen, bellen s. d.: Zwar belferte [s. widerbellen] sie jämmerlich. | doch mußte sie sich geben. B. 45a; Zuhöre, die um Garten und Häuser b. H. R. 7, 22, Und sollten auch tausend Stimmen hinter ihnen drein b. Lichtenberg; Ihr Schreien, Bellen, B., Klagen. Luther 5, 7b. Dazu: Der Hunde Gebelfer. G. 5, 9; Da denn der arme Teufel ein lautes Gebelfere verführt und mit allen Pfeifchen klapt. 34, 233, Dieses menschliche Gebelfere. Lieb gf. R. 1, 180; Des freiherrlichen Gebelfers. Vogt Kehl. 125, Morgengebelfer. Voigts H. 65; 349 ꝛc.

Anm. Bei Müller tr.: Er [der Wolf] bölft die Herde auseinander. 1, 361, Da kommen meine Schafe, | gebelft von höllischen Wölfen. 2, 294, dem Sinn nach wohl (Durch Gebeul) scheuchen, jagen, s. Bölt.

Jßtg. wie bei bellen, s. d.

Bélfried, m.; n., -(e)s; -e: Berchfriet, der Kern mittelalterlicher Festen, der Wartthurm, frz. beffroi, vgl. Burgfriede und s. Bercht, Frieh ꝛc.

* **Bélial** (hebr.), -s; -s: Teufel. 2. Kor. 23, 6.

* **Bélla** (ital.), f.; -s: die Schöne; in manchen Kartenspielen Trumpf König und Dame zusammen. — **-dónna**, f.; 0: eigentlich schöne Frau, Name einer Giftpflanze, Wolfskirsche.

Belle, f.; 0: 1) Stimme, Ton eines Bellenden: Die B. des Hundes, des Hustenden ꝛc.; Er hat eine wahre Gottesacker-, Kirchhofs-B., einen schwindsüchtigen Husten. — 2) Abele. — 3) Bella. — 4) Bille IV.

Be-bell(e), n., -(e)s; 0: wiederholtes, fortwährendes Bellen: Mein Jagdhund, freudigen G-s. | schlug an. Fenkigrath Garb. 41; Schlag ein Schnippchen dem G. | deiner Widerbeller. Gd. 2, 311; Verzerrung galt für Wip. Kleyfechten und G-e | für Leidenschaft. Sutter 1, 342 ꝛc.

Jßtg. z. B.: **Freuden-**: Die Glocken, die eisernen Hunde der Luft, | erbeben ein J-e. Heine Verm. 1, 212, vgl.: Bellende, bellende, bellende Kirchposaunen. Fischart Garg. 152b = Glocken. — **Füchs-**: Er hört .., Miauen der Kap' und F. Boie. — **Hünde-**: G. 1, 236 u. o. — **Jubel-**: Unter lautem J. seines Hundes. Gutzkow R. 2, 367. — **Rächs-**: Das heiser R. | des Schakals. Fenkigrath 1, 225 u. ä. m.

Bellen, intr. (haben): s. Anm.: 1) vom Hunde, laut werden, seine Stimme von sich geben: Hunde, die viel b., beißen nicht; Verzagte Hunde b. am meisten, Auf ihrem Mist b. die Hunde tapfer; Wenn ein Hund bellt, klaffen sie alle, Die Gänse gagen davon, es b-'t die Hunde in der Stadt (vgl. aus-b.). L. 11, 686 u. ä. Sprchw.; Ich bleibe dem Geliebten stumm | und belle Bettlern oder Dieben. Hagedorn 2, 48, gegen Bettler, vgl. an-b. Auch tr. und oft refl. mit Angabe der Wirkung: Da ein jeglicher zehnmal heller belle, auf daß sie die Gojim .. taub, blind, thöricht und stracks zu Tode b. Luther 5, 115b; Du bellest dir umsonst die Kehle wund. Kosmos 3, 204, Sich matt, heiser, außer Athem b. ꝛc. Außer dem B. wird den Hunden auch ein Baffen, Bäffen, Baffen, Bauzen, Gauzen, Belfen, Belfern, Gelfen, Gelfern, Zelfen, Blaffen, Klaffen, Kläffen, Heulen, Zaulen, Zaulen, Zawken, Winseln, Günseln, Brummen, Murren, Gnarren, Gnurren, Knurren, Schrellen, Schrillen ꝛc., weidm. auch ein Lauten beigelegt. — 2) von andern Thieren, namentl. weidm. vom Fuchs. Döbel, Claudius 4, 88; Hagedorn 2, 34 ꝛc., nach Adelung auch vom Reh; ferner vom Schakal, Fenkigrath Garb. 142; vom Murmelthier, Stumpf 610a, Tschudi Th. 550, vgl. Mistbeller; auch vom Wolf: Wenn er im Winter heulend bellt, Brockes 9, 251 ꝛc., s. auch Belle, Bulle. — 3) übertr.: mit Ungestüm, Eifer und Heftigkeit laut werden, wobei theils die hervorgebrachten Laute dem Gebell ähnlich erscheinen, theils auch die sie Hervorbringenden als hundeähnlich und hündisch: Ein Teufel habe aus ihr gebellt. Kurbach Dorf. 4, 253, [Der Postwagen] mane, belle, knurre ꝛc. Börne 2, 85; Ein reißendes Thier bellt in meinem Eingeweide [der Hunger als Hund, s. widerbellen]. Overkamp Ug. 60, Werte, die er mit b-den, heiternden Tönen erwiderte. G. 23, 245, Voran dem Sturm, dem wilden Jager, der Ungewitter Meute bellt. Gotthelf Gött. 5; Die Mißgunst bellt. Günther 20; Mein Gewissen bellt. 1041; Endlich aber wachet das b-de Hündlein an der linken Brust auf. Hammer Nh. 435; Er hört den Zank nicht vor Gerichten b. Hagedorn 1, 106; Den b-den Hunger. Musäus M. 1, 99; Der Arzt bellt selber ärger als seine [husstenden]

Landen. Jp. 1, 89, Wir haben die Hunde bereits als einem Bekannten | auf zu b. gehört, die Leute b. noch immer. Rückert 1, 357; Einem Hund an Unverschämtheit gleich. | lebt er und bellt. B. 4, 134; Das Herz im Innersten bellt ihm. | So wie die muthige Hundin, die zarten Jungen umwandelnd, Jemand, den sie nicht kennt, anbellt und zum Kampf sich ereifert: | also bellt' ihm das Herz, gereizt durch die schändlichen Frevel. Od. 20, 13; Der Magen bellt [knurrt] vor Hunger ꝛc., Gegen (Klinger 1, 277), wider (Luther 5, 492b), auf (S. 1, 10) Einen, über (Jp. 28, 50) Etwas b. — schelten; Von Etwas b. Luther 4, 382b, mit Eifer reden ꝛc.

Anm. Abd., mdd. billen, mit starker Form, so noch Voll, Bölle, gebollen, billst, billt; bill: nicht bloß bei Ältern, sondern z. B. auch noch: Er billt. G. 2, 204; Hagedorn 2, 230; S. 1, 10; Jp. 1, 128, Schwab 423 ꝛc. Beil. Bimmaurer 2, 129, G. 22, 58; Jp. 10, 172, B. Sh. 3, 251 ꝛc.; Gebollen. Jp. 18, 30 ꝛc.; veralt. auch Impf. ball. Kaiserberg Am. 12a, Schidenmeisser 68a ꝛc., ferner: O hätt' ich meine Seel' im Würgen ausgebillet. Lohenstein Ibr., Bullende Wundertbier. Schuppius 767, so auch vom Ochsen (Bull), s. Grimm. — Ferner Nbnf. Bellen, s. verbellen, Balz und Beil, Anm. Wohl mit Beil (s. d. und beißen) als dem hauenden, spaltenden Werkzeug zusammenhängend, wie auch „klaffen" sich auf Spalten und den Laut der Hunde bezieht, ferner bauzen, schmettern, schlagen (die Nachtigall schlägt, schmettert) ähnliche Doppelbeziehungen haben. Ursprüngl. in weiterer Bed., wie engl. bell (Glocke, vgl. Bellhammel) beweist, vgl. Fischart B. 112a, wo der Kirche „Schreien und Bläreen, Schallen und Bellen, Klingen und Singen" ꝛc. beigelegt wird, s. Frankengebell. — Schwzr. heißt umgekehrt der bellende Hund „Ringgi". Gotthelf G. 227, vgl. engl. ring = die Glocke läuten ꝛc., s. auch Frommann 3, 28.

Zsstzg. ebenso von den unter 1 angegebnen: bassen, bläffen ꝛc., z. B.: Ab-: Er bellt seine Predigt mehr ab, als er sie verträgt; Der Hund hat sich abgebellt ꝛc. — An-: 1) intr.: a) anfangen zu bellen; b) bellend ankommen: Der Hund kam angebellt ꝛc. — 2) tr.: Einen bellend anfahren, sowohl von Hunden als auch von Menschen ꝛc.: Über das Resultat von den Zelotes ... angebellt. Barmeister gB. 2, 135, Billt er die Weiterung an. Gotthelf Sch. 156; Anbell. Luther 6, 323b; Anboll. Jp. 1, 126; Angebellen. Oppendorf 74 ꝛc. — Auf-: 1) intr.: Die laut a-den Teckel. Gold; Unser Hunde auf zum Monde bellen. Lenau. — 2) tr.: bellend wecken: Der Hund hat mich aus dem Schlaf aufgebellt. — Aus-: 1) intr.: zu Ende bellen: Zeht hat er [Mensch] längst ausgebellt. Henne Verm. 1, 26. — 2) tr.: vgl. aussagen ꝛc.: Der Hofhund bellte sie, bräbte der Hennc Mann aus. Kl. 2, 232 — als etwas Allbekanntes. — Be-: tr.: Ich gönne dir dein Glück und ohne daß ich dir aus Mißgunst es bebelle. Bamler J. 2, 318. — Durch-: tr.: Tags d. Zagdhunde weit den Forst. Schwab Ib. 25. — Empor-: intr.: Hunde bellen empor am Pferd. Schwab 301. — Entgegen-: intr.: Wenn er einmal einem wirklichen Dieb entgegenbellt. Heine; Der Hund bellte freudig dem kommenden Herrn entgegen ꝛc. — Er-: 1) intr.: zu bellen beginnen: Als sich nun zeigte der Tag, da erbellten die muthigen Hunde. — 2) tr.: Ketzer und Pfaffen sind Gesellen, | weil sie Beide ihr Brot e. Sprchw. — Versch. Erbällen, s. d. — Fort-: 1) intr.: weiterbellen: Der stets fortbellenden Brigitte. Auerbach Leb. 2, 59. — 2) tr.: weg-b., durch Bellen verscheuchen, z. B. einen Dieb. — Gegen-: intr.: widerbellen, s. d., in bellendem Tone, zänkisch widersprechen. — Her-, Hin- ꝛc.: Murrisch und verdrossen bellte er seine Predigt her. — Er bustet schrecklich, er wird sich bald hingebellt haben. — Der Spitz bellte vom Wagen herab. — Der Hund ... suchte den Hirten herbeizubellen. Schwdi Th. 614. — Los-: intr.: Wie zwei Hunde ... sich .. umkurren und dann plötzlich ... auf einander l. Klenze Esp. 1, 145. — Mit-: intr.: Als Alle mich schalten, glaubtest du auch m. zu müssen ꝛc. — Nach-: intr.: bellend nachfolgen. König Kl. 1, 358; Einem etwas in bellendem Tone nachsprechen ꝛc. — Über-: tr.: durch Bellen übertäuben ꝛc.: Der Mann mochte sagen was er wollte, seine Lautröhre überbellte ihn ꝛc. — Um-: tr.: Seinen Hund ..., der ... pflichtgetreu die Heerde umbellt hatte. Freytag Soll 2, 292, Welchem der Hund mit der Bläs die bupsenden Böcklein umbellfert. B. Th. 8, 27. — Ver-, tr.: weidm., s. Beil, Anm., von den Hunden, die das Wild (Sauen, Hirsche) zum Stehn bringen u. den Standort durch Bellen anzeigen, s. auch verbällen. — Weg-, tr.: fortbellen, durch Bellen fortscheuchen: Ihr Kettenhund, | der Bettler und Diebe wegbellt von der Thür. Musen. — Weiter-: s. fort-b. — Wider-: gegenbellen: Daß sie ihren Herrn nicht w. Lu. 2, 9, Das W. gewohnt. G. Zelt. 4, 132, Um Recht zu behalten und etwas zu w. König Kl. 2, 346; Falsch Gebäbrei und nichtiges W. Luther 5, 7b; Eines bösen halsstarrigen Weibes, das ihrem Mann widerbellfert. 63a, Das Weinverbot, dagegen nun der Trieb nicht widerbelle. Rückert Mak. 1, 106. — Zuw. auch trennbar mit betontem Bstw., wie bei gegen-b.: Gern hätte sie widergebellfert. Langbein 1, 202; Er bellt gegen [wider], doch vgl.: widersprechen. Versch.: Wiederbellen, aufs Neue, zum zweiten Mal bellen. — Zu-, intr. und tr.: Sein treuer Hund ... bellt ihm Freute zu. H. 16, 128. — Zurück, tr.: Etwas als Antwort, Entgegnung.

Bëller, m., -s; uv.; chen, lein: 1) = Hund: Ist der B. | wieder da und droht ihn anzufallen. Rückert Grd. 1, 32, Der kunterbuntige B. B. H. 1, 129 u. ö., zumal der zur Auerbahnbalz abgerichtete Hund. Pötzl, vgl. Bello als Hundename ꝛc. — 2) bellende Person, dazu B in, f.; meist in Zsstzg., vgl. die von Bellen: Krieg zwischen Goethe's Anbetern und Anbellern. Chamisso 6, 136; Schlag ein Schnippchen dem Gebell deiner Widerbeller. Freiligrath 2, 311; Die unbezähmbarste der Widerbellerinnen. W. 12, 16, Die letzigste Zankbellerin. B. Sh. 3, 357 ꝛc.

Zsstzg. s. 2, ferner zu 1 z. B.: Mist-: Bauernhunde auf ihrem Mist. Keisersberg SdM. 70a, 81a ꝛc., s. frisch, ferner = Murmelthiere, s. Tschudi Th. 547; 550, und vgl. Bellen 2. — Saü-: zur Saujagd abgerichteter Hund, der die Sau verbellt, Saufinder.

* Belletrist (frz.), m., -en; -en: Kenner und ausübender Freund der schönen Redekünste; Schöngeist. — -erei, f.; 0: verächtlich, das Treiben eines Belletristen. G. 31, 433 ꝛc. — -ik, f.; -en: die Beschäftigung mit den schönen Redekünsten; ein Werk darüber. — -isch, a.: sich darauf beziehend, schönwissenschaftlich, schöngeistig.

* Bellevüe (frz. -wüh), f.; -s: s. Belvedere.

* Bëllis (lat.), f.; uv.: Tausendschönchen: B. Primel. Maienglocken. D. 3a.

Bëlt, m., -(e)s, uv.; -e: zumeist als Eigenname für zwei, Nord- und Ostsee (welche letztere davon auch baltisches Meer heißt) verbindende Straßen (vgl. auch Sund), zuw. = baltisches Meer. Fleming 623, 631 ꝛc., und noch allgemeiner = nördliches Meer: Hinter den gefrornen Belten | des Nordpols. Arnstadt Kol. 4, 18. — Ungewöhnl. Mz.: Rings donnerten die aufgeschreckten Belten. Kosegarten D. 3, 163. — Dazu: Aus den überbeltischen Regionen. G. 40, 295, jenseit des Belts gelegen.

Bëltern: s. Wältern.

* Belvedëre (it. Belw-), n., -s (uv.); -s: Bellevüe (frz.), Schönsicht, Ort, der eine schöne Aussicht darbietet.

Bëlz- ꝛc.: s. Pelz, z. B. s. 1, 102.

Bëmberrembemdem, interj.: Nachahmung des Trommelns ꝛc. Auerbach Gr. 325.

Bëmbern, intr. (haben): vgl. Bam, bammeln ꝛc., bez. den Ton des Glockengeläuts, der Uhr u. ä. m.: Wie's fünf Uhr gebemmert hat, geh ich hin. Auerbach Gr. 306; Bemmern, auch absichtsloses umherschlendern, flanieren (Brem. W. 1, 75) = bentern, 76.

Zsstzg. z. B.: Einem Etwas ver-b., die Ohren voll-b., von Worten als Klingklang ohne rechte (das Interesse in Anspruch nehmende) Bedeutung ꝛc.

Bemme: s. Bämme.

Ben: s. Behen.

* Bene (lat.), adv.: Sich b. thun, es sich wohl sein lassen, sich gütlich thun. B. 230 ꝛc. — Auch als Hw. (n.): Sich ein B. anthun. Thorn Schmj. 161; Sie würden mir ein großes B. [Gefallen, Wohlthat] thun. Meta's Br. 2, 105 ꝛc.

* Benedëien (lat.), tr.: segnen, preisen: Hymnen, den ich benedeie. B., Daß ich den Ort segne und benedeie. H.; Das Haus benedei ich und preis' es laut. Uhland u. ö. — Bei persönlichem Objekt auch im Dat., vgl.: Mit benedeitem Gut. Mendelssohn Pr. 21, 4; Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Inniges seinen heiligen Namen. 103, 1; Dich will ich erheben, | deinen Namen ewig b. | täglich benedeie ich dir. 145, 1 ff.

Anm. Aus lat. benedicere, wie der Gegs. (ver)maledeien aus maledicere, im Partic. richtig ohne „ge", wegen der betonten Endung, vgl.: die Zeitw. auf „ieren", ferner z. B.: trommeten, trompeten, posaunen, proxbegeien, schalmeien, woran sich auch ähnl. „offenbaren" (= ꝛc.) schließt, z. B.: Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart. Prov Mus. 2, 236, daneben freilich im kirchlichen Sinn oft die ältre Form: Geoffenbarte Reliquien ꝛc. Ähnl. neben „benedeit", z. B. Heine Rem. 259; Kl. 2, 149; Rückert Ghar. 1, 127 ꝛc.; „Hochbenedeite", H. 8, 176 ꝛc., oft gebenedeit. B. 12a; 103b; G. 7, 186; 12, 154; B. 4, 46; W. 12, 203; Hochgebenedeit. Heine Lied. 281; Übergebenedeit. Kopf A. 1, 372. Doch findet sich auch außer im Partic. die Verstärkte Wir gebenedeien Gott. Luther 1, 20b, Mit Gebenedeiung. Schidenmeisser 14a ꝛc. — Nbnf. jud. densden, z. B. Kompert Böhm. 208, segnen, namentl. das Tischgebet nach der Mahlzeit sprechen.

* Bene-dicite (lat.), n., -; -: Tischgebet vor — wie Gratias nach — der Mahlzeit. — -dikte, f.: -n: Name einer heilkräftigen Pflanze, Genm. z. B.: Berg-B., G. montana; Sumpf-, Wald-, Wasser-, Wiesen-B., G. rivale ꝛc.; Garten-B., Centaurea benedicta ꝛc. — -diktiner, m., -s: uv.: Mönch vom Orden des heiligen Benedikt ꝛc.

* Benefiz (lat.), n., -es; -e, -ien; s: Wohlthat, Begünstigung; Pfründe; bei den Schauspielern eine Vorstellung, deren Ertrag dem sogen. Benefizianten, richtiger: Benefiziaten gehört. — -iät, 1) n., -(e)s; -e: Pfründe. König Kl. 2, 15. — 2) m., -en; -en: Empfänger eines Benefizes, Pfründner.

Bëngel, m., -s; uv.; chen, Beng(e)lein; s: 1) Knüttel, Stock: Sein großer B. vorne schön | mit Blei ... beschlagen. Bimmaurer 2, 99; Solang ich einen B. hab, fürcht ich ihre Brattspieße nicht. G. 9, 8; Hebel 3, 124, Tschudi Th. 345 ꝛc., so namentl. ein Hunden und andern Thieren angehängter dicker, kurzer Knüttel oder Klöppel; ferner in Druckereien, bei den Buchbindern ꝛc. ein zum Anziehn der Schrauben dienender Hebel ꝛc., s. Preß-B. — 2) ein derber, ungeschobelter Junge oder Jüngling, zuw. auch als Liebkosung: Es ist eigentlich ein Prügel, an dem nur dünne Spuren von Kunst und Kultur zu sehen sind, geradeso, wie gemeiniglich auch an dem menschlichen B., der ihn trägt. Lichtenberg 3, 229; Bauler B. G. 2, 156; Einen recht tüchtigen B. .... tem. | gieb die Kost von meinem Gütz. 8, 167, Den lieben B. Heine Lied. 239; Die Gewohnheit des Menschen Amme ... der große B. von Säugling kann sich ihrer Milch nie entwöhnen. Scherr Gr. 1, 104; Den schwarzen B. [Teufel]. Uhland 337, Tanz einmal mit deinem B. [Bräutigam, s. Schüre]. B. 3, 97 ꝛc.

Anm. Mhd. bengel, von bangen, schlagen; vgl. goth. banja, Schlag ꝛc. und lat. baculus, s. Bakel und vgl. Bunge, Bande, Bingeln ꝛc. — Mz. nam. in Bed. 2 auch: Bengele. Rabel 1, 225; Stilling 2, 46 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bauer- [2]. — Herz-: 1) [2] lieber Bengel. — 2) [1] Er hätte sich sonst den H. eingerannt, wenn er so fortgelaufen wäre. Auerbach D. 1, 24, vergl. Herzbändel und s. Frommann 1, 95. — Kürbis- [1]: eiserner Streitkolben. Berlichingen 128. — Preß- [1]: Hebel zum Anziehn der Schraube bei einer Presse, nam. der Buchdruckerpresse: Die vollen Backen, mit denen meine Mitbürger vom B. zu posaunen pflegen. Beutefeld Tr. K. 1, 174; scherzh.: Das Sündenregister Sr. buchpreßbenaligen Gnaden. Mainz = Druckfehlerverzeichnis. — Rück-: bei den Fleischern der Streifen Speck über und längs dem Rückgrat des Schweins. — Streich- [1]: Streichholz, womit ein Getreidemaß abgestrichen wird. Auerbach D. 1, 56. — Zier- [2]: sich zierender Bengel. Grabbe Hann. 15 u. ä. m.

Bengel-ei, f.; -en: bengelhaftes Wesen und Benehmen: Jene renommierende B. Heine Lut. 2, 96. — -haft, a.: nach Weise eines Bengels: Meine zwei Jungen werden b. [wachsen heran]. Chamisso 6, 143; B-er Thurbüter. Musäus u. ö. — -ig: s. Preßbengel. — -n, tr.: 1) Hunde b. ihnen einen Bengel, Knüttel anhängen. — 2) (mit Knüttein,

Steinen ꝛc.) ſchlagen, werfen ꝛc. Zwingli 1. 473; Er bengelt mit Scheitern und Steinen hinauf. Ruthard 320; Wenn man mir mit centnerigen Steinen das Herz zer bengelt hatte. daß es ein Gruß wäre. Gotthelf G. 221 u. ä. Zſſhg. — **ſchaft**, f.: 0: 1) Bengelhaftigkeit. Muſäus Pb. 2, 225. — 2) eine Geſammtheit von Bengeln.

* **Benit**: ſ. Benit-Zucker.

Bénne, f.; –n: ein fahrbarer Kaſten, Korb, Krippe ꝛc. und ein Wagen, Karren, Schlitten mit ſolchem Kaſten ꝛc., ſ. Behner, Banje ꝛc.

Anm. Das alte, ſchon bei Feſtus als galliſch verzeichnete, weitverbreitete Wort (frz. banne ꝛc., weidengeflochtener Korb, niederländ. bem ꝛc.) wird mit binden, Band zuſammengeſtellt, vgl.: Mit einer Ziechten oder Binnen zuzudecken. Murners Tar. 411b ꝛc., ſ. auch Bahne.

Bénſch, m., –eß; –e: mundartl., Stoß, Schlag ꝛc. — –en, tr.: 1) ſtoßen, ſchlagen. — 2) ſ. benedeien.

Bénzen: ſ. beinbern.

Bénz, m., –eß; –e: roher Menſch. Schmeller: Der gröbſte B. Gotthelf G. 361; Se ein Hans (ſ. d.) oder B. Sch. 6, 48; Es ſei Heinz oder B. Fiſchart (Weckerupel 3. 1, 162 Z. 6) ꝛc.

Anm. Schwzr. Buz und B. — ſammt und ſonders: Buz und B. todten, Alle mit einandren. Stutz Schwzr. Ehren. 50; [Der Wein ward euch] buz und b. geraubt. Ruthard 84 ꝛc., etwa = Hinz und Kunz? Wahrſcheinlich ſteckt in B. hier, wie in bainzig (Schmeller 1, 152) der Begriff: einzeln, ſo daß Buz (ſ. d. = Klumpen), die Geſammtheit bezeichnet.

* **Berberitze**, f.; –n: eine Staude mit rothen, angenehm ſäuerlichen Beeren, und dieſe Beere ſelbſt, lat. Borberis, auch Berber, Berberis, Berbis, Barberitze (Brockes 9, 154) ꝛc. genannt.

Berchfriel: ſ. Belfried. — **Berchtram**: ſ. Bertram. — **Bérde** ꝛc.: ſ. Bärde. — **Béren**: ſ. Bären II.

Berg, m., –(e)s; –e; –chen, lein, el, elchen; ë: 1) eine anſehnliche Erhöhung der Erde im Gzſſg. der Ebne und des Thals. — a) Eine geringe Erhöhung des Erdbodens heißt eine Anhöhe, eine etwas ſtärkere ein Hügel und an einigen Orten ein Anberg, die ſtärkſte ein B., und eine fortlaufende Reihe von B–en ein Gebirge. Adelung; Je höher der B., je tiefer das Thal; Auf B–en und in Gründen; In dem Berge, aus welchem nach unſerm Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gH. 1, 254, Legte ſich ein künſtlich Bergelchen an. Hz. 1, 15 ꝛc.; Da ſchleppen nun Titanen ... | gar manches ſchöne B. und Thal | zuſammen. G. 7, 302. wo „B. und Thal" zuſammengefaßt als ein und derſelbe Begriff wie ein Neutr. behandelt iſt, vgl. Hab und Gut. — b) mit beſtimmenden Ew.: Hoher, ragender, ſteiler, jäher, abſchüſſiger, ſchneebedeckter, fabler —, grasreicher, waldiger, bepflanzter, angebauter, fruchtbarer —, feuerſpeiender (ſ. Vulkan) —, gold-, ſilberhaltiger, reicher B. ꝛc. — c) im Genit.: Spitze, Gipfel, Haupt, Scheitel —, Rücken, Seite —, Schwelle, Wurzel. Fuß des B–s ꝛc. — d) Objekt: B–e verſetzen. Hiob 9, 5, von den ſchwierigſten ans Unmögliche grenzenden Werken; Der Dom zu Mailand, wo man einen ganzen Marmor-B. mit ungeheuren Koſten verſetzt. G. 31, 28, ſ. auch 6; B–e zu bewegen, | mehr als wir vermögen, ſinnt er uns nicht an. Lichtwer 262; Einen B. er-, überſteigen, auch übertr., von mühſam zu überwindenden Schwierigkeiten: Die öffentliche Meinung hat unverſtändlich geachtete B–e erklimmt und geht thalwärts. Börne 2, 62; vgl.: Ich habe ſo manchen B. in der Welt eben und gleich gemacht, und ſollte Euch nicht auf andere Sinne bringen? Zinkg. 3, 65; Werden die B–e, die wir zwiſchen uns ſehen, täglich niedriger und verſchwinden in Kurzem gänzlich. W. ꝛc., ſ. 3. — e) abhängig von Präpoſ.: Am B–e ſtehn, halten, auf eine Schwierigkeit ſtoßen, nicht weiter können; Hier ſtehn die Ochſen am B–e, ſprchw. — Gen B., ſ. zu B. — Hinter dem B. wohnen auch noch Leute, ſprchw. Mahnung für Jemand, deſſen beſchränkter Geſichtskreis ihn Weſentliches überſehn läßt; Hinter dem B–e halten mit Etwas, damit zurückhalten, nicht damit heraus wollen. — Wenn ich nur etwas jünger wäre, aber ich bin jenſeits des B–es. Arnd's Bz. 2, 223, in der zweiten Hälfte meines Lebens, es geht damit bergab. — Sprecht nicht hui! ihr ſeid noch nicht über den B. Luther 5, 90a, habt die Schwierigkeit noch nicht überwunden; Über B. und Thal, über alle B–e ſein, auf und davon, weit fort; Mit der „über den B. ſchwabenden" Ordnung. Mauvillon Oxfraner Leſſ. 2, 54 — geiſtesabweſend, verwirrt und ungehörig ſprechend. — Du guckſt immer unter dem B–e aus. Klenze Geſp. 2, 197, ſchlägſt die Augen nieder. — Wir fahren zu B. Sch. 516b, ziehen auf die Bergweide, ſ. 2 und Holder: Zu B. wandern [Räuber werden]. Hahn M. 272; Zu B. fahren, ſtrems aufwärts, Gzſſg. zu Thal — ſtromab. Waldau N. 3, 7; Das Haar ſteht, geht, ſteigt, ſträubt ſich zu B., Es ſtellte mir die Haare zu B. ꝛc., veralt.: Den B. ſteht das Haar. Luther 6, 232a. — 2) zuw. B. ohne Zuſatz für beſondere Arten, z. B.: Einen neuen Ausbruch des B–s [Feuerbergs, Vulkans]. Humboldt K. 1, 251; — Bergweide, ſ. 1c: zu B., namentl. — Weinberg: Den übrigen B. bereckten einzelne Stöcke | kleinere Trauben tragend. G.; Der Wein war in der Leſe, auch kelterte man ſchon in einigen B–en. Eiſen; Er wird im Glaſe noch den B. und Jahrgang nennen. Hafer 111, und ſo auch übertr. auf Wein vom B–e: Ich erwarte 75er Kürbsheimer B. König Al. 1, 29 ꝛc. — 3) übertr., Dinge, die wie ein B. emporragen, ſo ſchwer und drückend laſten, maſſen- und haufenweiſe aufgethürmt, in großer Menge vorhanden ſind: Wenn auch alle Teufel .. mit eiſern B–en und ſtählen Bäumen daran hielten. Luther 8, 315a. — Die aufgethürmten Fluthen, die in blauen B–en ſchäumend über einander ſtürzten. Forſter N. 1, 140, dagegen: Der See hat Keſſel und Löcher, B–e, wie die Schiffer, für welche die Waſſerfläche umgekehrte Waſſergebirge ſind, ſich ausdrücken. Kohl N. 2, 406. — B–e von Schutt ſind wegzuräumen. Börne 2, 134, Dem Mahle, welches aus wahren B–en auf den Schüſſeln beſtand. Immermann M. 1, 361; Sitze zwiſchen einem B–e von Kompenten. Kerner Bild. 387; Ein Stoß aus Fichtenholz zum B–e aufgerichtet. Sch. 28b; Welcher .. von dem B. der aufgewälzten Jahre | hinabſteht. 508b; Der auf aufgewälzten Thaten-B–n | in des Nachruhms Sonnentempel fleugt. 6a; Dem Feigen wird das kleinſte Hindernis zum B. W. 11, 162, und Zſſhg.; Goldene B–e [Haufen Goldes] verſprechen, zuſagen; Traum ... | wie er oft den Armen ſegnet | und ihm goldne B–e regnet. B. 77a, und im Wortſpiel: Rühmte ihr das fröhliche Leben in der Schweiz und die goldnen B–e darin, er meinte die Schnee-B–e im Sonnenglaſte. Hebel 3, 160; zuw. ohne Zuſatz: B–e in einem Abend verſpielt. Gotthelf Sch. 229, ferner: Auf meiner Seele, meinem Herzen liegt ein B., liegt es wie ein B.; es fällt, gleitet, wälzt ſich (wie) ein B. von meiner Bruſt, vgl.: Stein, Centnerlaſt ꝛc. — 4) bei den Chiromanten die erhabenen Stellen unter den Fingern in der Hand, darunter z. B.: Liebes- oder Venus-B. ꝛc. — 5) weidm.: die die tiefen Eindrücke der Klauen ſcheidende Erhöhung in der Fährte, Berglein, Bergel, Birgel, Burgel. Burgfall, ſ. d. — 6) Die Partei, die im Konvent von der Erhöhung ihrer Sitze die Partei „des B–es" hieß. Wolfs, Triumph „des B–es" über die Gironde (auch Ebene oder Sumpf genannt). Parl.; danach überhaupt Bez. der entſchiednen Linken oder Volkspartei: Auf der rechten und linken Seite, auf dem B. u. in der Mitten. G. 2, 257; Höhe der Zeit iſt der B. Zenſeits keine Ultramontane, | aber die andern Parteien? Stehn wie die Ochſen am B. — 7) bergm.: das neben den Gängen brechende taube Geſtein, auf dem Unterharz auch das kleine und gröbliche Erz, vgl. Bergart: Berge hauen, fortſchaffen, zu Tage fördern: Ein verſetzter B. (verſch. 1a), das nicht zu Tage geförderte, auf alte Kaſten und Strecken geſtürzte Geſtein. Zuw. n.: Nahm das B. heraus, wuſch es und fand viel Bröcklein lauteres Silbers darin. Münſter Kosm. 1012.

Anm. Ahd., mhd. berc, verwandt mit Burg, als das Schützende, Deckende, ſ. Bergen und Ungebirg, und vgl. Barg. — Schwzr. Abſ. Belch, wie Kilch zu Kirche u. ſ. w. — Als Beſtw. in Zſſhg. oft bei naturgeſchichtlichen Namen, bei Pflanzen den gewöhnlichen Standort, bei Thieren den gewöhnl. Aufenthalt bezeichnend, zuw. auch bei Mineralien, ſ. Berg-Alaun, -Butter, -Ei, -Kalk, -Kryſtall ꝛc.: in andern Fällen Bezug auf den Bergbau bezeichnend, z. B.: B.-Aeltester, -Amt, -Beamter, -Arzt, -Barte, -Beil, -Buch, -Eiſen u. v. a. — Zuw. auch, wo die Verbind. loſe iſt, in der Form des Genit., z. B.: Der Berges alte, Sch. 50b, vgl.: Der Greis genannt des B–es. 506b; Auf hoher Bergesheide. 35b; Von des Berges Heide. 13b, Berges-Fuß, -Gipfel, -Grotte u. ä. m.: zuw. auch in der Form der Mz.: Bei bergehoher Fluth. Berger 4, 96, Bergetief. Sch. 64a; Bergeluſtiger Wanderer. Klopſtock 4, 196; Die verdunkelte Berge- und Wolkenmaſſe. Chamiſſo 5, 91; Bergereiches Land ꝛc.

Zſſhg. vgl. die von Gebirge und 3; ferner nach der Form, z. B.: Kegel-, Nadel-, Spitz-, Wellen-B. (ſ. u.): nach den Weſen, die darauf ihren Sitz haben: Götter- (Olymp auch Himmels-B. Hallegt Haml. 2, 2), Heren- (Blocks-B.), Muſen- (Helikon), Teufels-B. ꝛc.: nach dem Ort, wo ſie ſich finden: Schweizer-, Alpen-B. ꝛc.; inſofern der Berg mit Eis, Schnee, Wald ꝛc. bedeckt, oder eigens mit Wein, Hopfen, Ölbäumen ꝛc. bepflanzt iſt: Eis (ſ. u.), Schnee-, Wald-, Fichten-, Kiefern-, Blumen- ꝛc., Wein- (Reb-); auch veralt.: Weingart-B. Krumpf 431a). Hopfen-, Öl-B.; ferner nach dem Stoff, woraus er ganz oder hauptſächlich beſteht: Eis- (ſ. o.), Kies-, Gletſcher-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Magnet- (im Märchen. Pfaum 1, 287), Sand-, Schlamm-, Waſſer-, Wellen-B. (ſ. o.): wohl auch, obgleich ſeltner, nach den hauptſächlich dort gewonnenen Mineralien, z. B. bei Span. Gold-, Kupfer-, Silber-B. (gewöhnl. = Bergwerk): oft ſo oder überhaupt in geogr. und andern Eigennamen. Ferner: Ebenſo giebt es in den Alpen auch „Morgen-" und „Abendberge", auf welchen für dieſes oder jenes Hauptthal die erſten oder letzten Sonnenſtrahlen ſchimmern. Hie und da kommen auch Elfer-, Zehner- und Neuner-Berge vor ... Dieſe Spitzen ſind dann ſo eigenthümlich geſtellt, daß ihre Gipfel von der Gemeinde aus, welche ihnen ihren Namen gab, immer erſt um die Stunde, nach der ſie benannt ſind, von der Sonne getroffen zu werden ſcheinen ꝛc. Kohl N. 3, 216. — Nach dieſen allgem. Bem. genügt die Anführung folgender leicht zu mehrender Zſſhg.: An-[1a]: Hügel: Dann ſchräge den ausgeregneten A. | wo man ſo leicht umwirft. H. 2, 12, Anberg. Prätje 3, 102. — Bänk-[7]: das graulettige, ſchwere Geſtein unter den Kohlenflözen. — Bérnhards-: in der Schweiz, wie ſonſt allgem. der Blocksberg, der Teufels- oder Herenberg. Zwingli 2, 2, 10. — Bläu-: ferne, blauſchimmernde Berge. Keller gH. 2, 23. — Blöcks-: ſ. Bernhards-B.: Der B. iſt der lange Herr Philiſter, — er macht nur Wind wie Der. | Drum tanzen auch der Kuckuck und ſein Küſter | auf ihm die Kreuz und Quer. Claudius; Daß du auf dem B. wärſt! Lichtenberg. — Éis-: 1) mit Eis bedeckt: Die hehen Eis- und Schneeberge. Kohl. — 2) aus Eis beſtehend, zumal im nördl. und ſüdl. Eis-Meer. — Fäul-: Die „F–e", ſo nennt der Gebirgsbewohner die von der Auflöſung erweichten Geſteinſchichten. Volger GG. 219. — Feúer-: feuerſpeiender, Vulkan. — Flámm-: ſ. Flamberg. — Flámmen-: Feuerberg. Meier Arr. 36 ꝛc. — Flúth-: 1) Wellen-, Waſſerberg. — 2) [7] Haufe geringhaltiger Zwittern in der Fluth oder dem Abfall des Waſſers vom Herde. — „Frét-: vgl. Freiſtätte: F–e, daß Niemand darin Etwas ſchießen durfte. Schuhi Th. 375. — Gál-gen-: worauf ein Galgen ſteht. — Gúck-, Gútz-: ſ. II. Bergen 2c. — Héring-: [3]: große Maſſe von Zugheringen. Lenz Nat. 3, 92. — Höch-: hoher Berg, Mz. = Hochgebirge. Schuhi Th. 398. — Ín-ſel-: ein iſoliert liegender Berg. — Jámmer-[3]: Jahre voller Kummer. | zum J–e aufgehäuft. Schubart 2, 55. — Knóchen[3]: Du haſt den Elephant aus Orten aufgethurmt | und ſeinen K. beſeelt. Hafer 3. — Líebes-[4]. — Löch-[7]: ein unter dem mildern „Oberberg" brechendes feſtes Geſtein, auch „Nachberg", Kamm. — Míttel-[7]: zwiſchen andern liegende Erd- oder Steinarten. — Mönd(s)-: Berge auf dem Mond. — Nach-: ſ. Loch-B. — Nádel-: ſchmale, mit faſt lothrechten Seiten zu einer Spitze hinaufſteigende Klippen. — Quér-: ein Gebirge quer durchſchneidend. Schuhi Th. 14; 15 ꝛc. — Räúber-: Pſ. 76, 5, vgl. Luther SW. 61, 90; „Reißender Thiere Gebirge". Mendelsohn. — Rúfen-[7]: als Unart bei den Zwittern gefundene Bergart, vgl. Ruffi. — Rútſch-: zum Herabrutſchen; zu Rutſchfahrten eingerichtet. Gudrun K. 4, 234; Zeitter 5, 256. — Schléif-: worauf das Schleif liegt. Rücert Noſt. 31b. — Schúlter-[3]: Höcker, Buckel. Bürger B. 3, 64. — Sónnen-: ſtrahlend helle u. ſ. w.: Auf des Glaubens S–e. Schiller 19b. — Spitz-: 1) ſpitz zulaufender

Digitized by Google

Berg, s. Pik: Ein B. wie die von Teneriffa. Pike. Forster A. 3, 177. — 2) eine Art Schnecke, Nerita polita, auch „Alpengebirge". — **Ur-**: uralter, ursprünglicher Berg. G. 9, 201. — **Venus-** [3]. — **Vor-**: in Bezug auf die Hauptberge, den Kern eines Gebirgs, die niedrigern der vorliegenden. — **Wasser-** [3]: Woge, Welle: Es wogen tobend die weißen W-e. Heine Lied. 340. — **Wellen-**: 1) berghohe Welle; die Wasserhebung der Welle im Gegs. zum Wellenthal. — 2) wellenförmige Berge: Der Apalachen W-e ziehen | im Abendrothe. Grün Sch. 131 ꝛc.

***Bergam-äske**, f.: -en: ein Bauerntanz nach den für bäurisch verschrienen Bewohnern von Bergamo (vgl.: Der Herr ist wohl aus Bergamo? G. 6, 60). — **-ölle**, f.: -n: eine edle Birnart, auch eine zitronenähnliche Pomeranzenart, die das Bergamott-Öl liefert.

Bérge, f.: -n: das was Etwas in sich hält, birgt, schützend bewahrt, gewöhnl. nur in Zssgg., z. B.: **Bein-**: Beinschiene. — **Bücher-**: Sack ꝛc., der Bücher enthält: Ich muß eure dicken Bäuche sprengen, ihr schwergefüllten B-e. Arndt Ver. VIII. — **Erden-**: der Leib aus Erde, insofern er die Seele in sich birgt: Der Geist, der jeden Augenblick aus seiner schon brödlichen E. herausgeschüttelt werden kann. Arndt Ver. IX. — **Gäst-**: s. Herberge: Der Hauswirth hat dem Gast G. zugesagt. Rückert Br. E. 341. — **Hals-**: eine aus Ringen bestehende Rüstung vom Kopf bis unter die Knie, s. Brenke: Fuchs ꝛc.; so (die erste Silbe vielleicht entstellt aus „alles") oft in den Nibelungen bei Zimrock, z. B.: 1463; 1858; 2131; Gudr. 250 ꝛc.: oft aber auch in engrem Sinne, s. Ohr-B.: Die rothe Kappe mit Seitenklappe und H. Aleris Hos. 2, 1, 193, 2, 3, 187; und scherzh. statt Halstuch: Weiße H-e, wozwischen die rothen Gesichter hervorguckten. Heine Sal. 1, 240. — **Hör-**: 1) Ort zum Einkehren, wo Gäste schirmendes Obdach und Aufnahme finden; auch die gastliche Aufnahme selbst: H. und Speise finden. Lul. 9, 12, Bereite mir die H. Philem. 22; Welcher ist zur H. bei einem Gärber. Ap. 10, 6; Man bleibt forthin der Herberg treu. Kanzler F. 3, 107; Der Todtengebeine H. [der Friedhof]. Rückert Mak. 1, 81; Schuf ihnen H. Zimrock Gudr. 39, Einem H. geben, H. nehmen, suchen ꝛc. Nib. 1373; 1119; 127, Nicht ist mir erlaubt die Herberg' [Beherbergung, gastliche Aufnahme] oder Entsendung | eines Manns, den Rache der seligen Götter verfolget. V. Od. 10, 73 ꝛc. So auch Zssgg.: Ich werb' um Gastherberg in dieser Stadt. Rückert Mosk. 14, Die Nacht-H. bei ihm anzunehmen. Hebel 4, 21, Diebs-, Bettel-, Boten-, Huren-, Jedermanns-, Kranken-H. Sprtr, bei dem auch noch Fürsten-H. verz. ist, s. 2. — 2) als öffentliches Wirthshaus, jetzt gewöhnlich nur von der geringsten Art: In den tannenbekränzten Wirthshäusern und H-n. Gutzkow 3, 271 ꝛc., namentl. aber bei den Handwerkern: der Versammlungsort des Gewerks, wo sich die Lade befindet, wo die wandernden Gesellen aufgenommen und die kranken verpflegt werden. Wirth und Wirthin heißen Herberge-Vater, -Mutter. So auch Zssgg.: Bäcker-, Schneider-, Schuster-, Tischler-H. ꝛc.; ferner: Heck- oder Winkel-H., eine verbotne, unerlaubte. — Veralt.: Herberig. Brüdingen 1906 ꝛc.: meist gedeutet = Ort, der ein Heer birgt, s. Schmeller, doch vgl. Benecke und engl. harbour, auch = Hafen und so z. B.: Herbergende Bucht. V. Od. 10, 141. — **Ohr-**: On nach der Analogie von Halsberge, dem Theile der alten Rüstung, welcher den Hals in Sicherheit setzte ꝛc. s. 11, 351. — **Räd-**: s. Radbahre. — **Wint-**: Burgzinne. Körner Sch. 4, 254, s. Brenke.

I. **Bérgen**: Zeitw., das von den Hw. Berg, Berge abgeleitet ist und deßhalb schwache Form hat, nicht zu verwechseln mit dem starkförmigen B. (s. d. II.), wovon umgekehrt die Hw. stammen: 1) intr. (haben), den Sommer durch sich mit Vieh auf einer Bergweide aufhalten. Stalder, s. Alpen. — 2) intr. (haben), veralt.: Bergbau treiben. Agricola Sprchw. 144. — 3) tr. in Zssgg. s. d., berghoch aufthürmen, wofür auch, doch meist im Partic., **gebirgen** vorkommt: Fest gebirgt auf Wellenmacht [hat er die Welten] G. 16, 112, Wie Wogen des Weltmeers | gegen den Fuß gebirgter Gestade. Kl., Ihre schmerzgebirgten Brüste. Lohenstein Ros. 71 [weiß emporschwellend] ꝛc. — 4) s. Her-b.

Zssgg. z. B.: **Auf-** [3]: Berte a. aufrücken, sie in der Mitte der Länge nach erhöhen; Der Teufel bergt die kleinste Sünde auf. Sprtr. — **Häufiger**: Am Fuß der aufgebirgten Zacken. W. 20, 209; Das Meer, so furchterlich | kaum aufgebirgt, sinkt. 197, vgl.: Uralt ....., sei das hier Emporgebirgte. G. 12, 126. — **Aus-** [3]: Das Meeresufer ist ausgebergt, um das platte Land zu bewahren. Sprtr, veralt. — **Be-, Durch-**: Das steinige Arabien ist mit Sandhügeln überall be- oder durchberget. Pers. — **Ein-**: mit Bergen einschließen: Ein eingebergtes Land. Pers. — **Empör-**: s. aufh. — **Hér-**: 1) intr. (haben): Irgendwo seine Herberge, seinen Aufenthalt haben, verweilen: Haben wir auch Raum in deines Vaters Haus zu h. 1. Mos. 24, 23 ꝛc.; Die Wissenschaften h. bei uns, reisen mit uns. Sarzoni; Plato verhält sich zu der Welt, wie ein seliger Geist, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu h. S.; Der Leib, das Haus, in dem der Geist | geherbergt so viel Jahre. Grophius; Hier herbergt Unbestand, dort wohnt Vergnügenheit. Müllpforth; Ließ man h. [sich aufstellen] .... | vor des Wildes Wechseln die stolzen Jäger. Zimrock N. 871; Ihr in jenem Gefluft herbergende Löwen. V. Od. 1, 209; Die Herd' ... durchstreift die langen Wüsten und H. nie. G. 3, 342. — 2) tr.: Herberge geben, aufnehmen: Sie die Nacht im Hause h. Richter 19, 15, Herberget gerne' [seid gastfrei]. Röm. 12, 13; Die Gefangnen herbergte das Verließ. Körner Sch. 4, 256; Wer nährt, wer herbergt euch? V. 4, 34; Freundlich den ganzen Mond herbergt er mich. Od. 10, 14; In h-der Bucht. 142; Triton's Söhn', im Gewässer der Meerabgründe geherbergt. Mosch. 2, 119. — Dazu: Herbergerin, Person, die Herberge giebt, nach Schmeller auch eine zu Miethe wohnende. Mhnf. Herbergieren. Herbergierer ꝛc., z. B.: Erbergleich s. 47. — Für das Trans. häufig: Be-h.: Gäste be-h.; Traurige Nachtvögel [Gedanken] bei sich be-h. G. 22, 16; Einen furchtbarlichen Geist in sich be-h. Immermann N. 2, 291; Das Dickicht des Urwalds beherbergt nur zwei schöne Palmenarten. Burmeister aB. 2, 223 ꝛc. — Mhnf. Beherbrigen. Hartmann Unst. 1, 145; beherbrigen. Opitz 1, 298 ꝛc.; Der Beherberger. Eisk. 4, 295; Die Beherbergung. Chimmel 7, 168 ꝛc. — **Vor-** [3]: Sprtr; vgl.: Wie Wogen des kommenden Weltmeers | gegen den Fuß vorgebirgter Gestade. Kl. ꝛc.

II. **Bérgen**, tr.: refl., barg, bärge (bürge): geborgen; birgt, birgt; birg: Etwas, sich einem Suchenden, Folgenden, Verfolgenden entziehen ꝛc.: 1) der Verfolgung entziehen, in Sicherheit bringen, retten, schützen ꝛc. (vgl. 2): Den Hund ums b-de Lager bencken. Beck; Wie in ihren Armen sie ihn zu b. glaubt. Chamisso; Ist dein Wille, da du hier mich bargst, | nunmehr vollendet. G.; Gelingt mein Anschlag, so sind wir auf immer geborgen [versorgt, in Sicherheit]. Pers.; Der Reichen und sonst Geborgnen. Keller; Netter Derer, die sich b. | vor Feinden, ... birg mich unter Deiner Flügel Schatten. Mendelssohn; Vor euren Praktiken ... ist das Geld nicht geborgen in der Truh'. Sch.; Niobe, die ihr letztes Kind vergeblich am Busen birgt vor dem Pfeil der unerbittlichen Göttin. Stolberg; Das Wasser birgt und verbirgt sie. Tschudi Th. 54; Er barg sein Leben. V.; Vor dem Unwetter sich zu b. Weidner; Sich vor Einem, vor Ungeziefer nicht retten und bergen können ꝛc.; so nam. auch landwirthsch.: Das geborgene Heu wird in Diemen zusammengehäuft; ferner seem.: Die Güter eines verunglückten Schiffs b., sie auffischen, oder vom Strand in Sicherheit bringen; Die Segel b., bei starkem Wind sie vor demselben schützen ꝛc., s. Bergholz. — Dazu: a) Berger, namentl. seem.: Leute, die Güter eines Schiffes b. — b) Die Bergung der geflüchteten Fahrhabe. Scherr, Dies Wunder unsrer Bergung [Rettung]. V. ꝛc. — c) Dies Gefühl des einigermaßen Geborgenseins. Immermann, Vortheile einer glücklichen Geborgenheit (vgl. 2). Voss V; So wohnt ... Freude | in dem umfangenden Schutz armer Geborgenheit oft. Stolberg. — 2) Dem suchenden Blick, dem Anblick, den Augen entziehen (sich zum. mit 1 berührend), besonders oft die Zssgg. ver-b., vgl.: verdecken, verhüllen, verhehlen, verheimlichen, verstecken. Die beiden erstgenannten Zeitw. bez. das Verbergen nur insofern ein Gastd. mehr oder minder dem Anblick entzogen wird durch eine Decke oder Hülle, die nicht immer undurchsichtig zu sein braucht, vgl.: Verhüllest du ihn in deinen Schleier selbst den Schuldigen, | du birgst ihn nicht vor'm Blick der Immerwachen. G. 13, 46; [Der Fächer] verdeckt mir zwar das Gesicht, aber das Mädchen verbirgt er nicht. 4, 25, Ich hätte gewünscht, mich, wo nicht ver-b., doch wenigstens verhüllen zu können. 20, 71; Der Sinn der Rede ... der Schleier des Wortes verhüllt ihn, ohne ihn zu ver-b. Ewald Ferd. 1, 75; Wiewohl ein dünner Flor ihr liebliches Gesicht, | den Lilienhals und selbst die schönen Hände deckte, | so schien doch Alles, was er nicht | verhüllte oder doch verrätherisch nur versteckte, | von einer Schönheit, die so wenig als das Licht | sich selbst verbergen kann. W. 11, 161; Unmöglich ihr zu ver-b., was er sich selbst nicht länger verheimlichen konnte. 19, 345 ꝛc. — a) Etwas (sich) b., Einem, vor Einem b.: Wer die Schmach birget. Spr. 12, 16; Birgst die Augen trub und naß. Freiligrath Garb. 70; Birgt dein Serail ... solch ein Weib? Gr. 1, 90; [s. 1: enthält es, schließt es ein]; Sie können den Alten nicht b. G. 1, 141; Was ist schwer zu ver-b.? ... am schwersten zu b. ist ein Gedicht. 4, 6; Wir wollen hingegen auch nicht b., daß ꝛc. 31, 47; Den Schlüssel zu der Truhe, welche den Schatz barg. Heine Verm. 1, 83; Wer freveind | Hände des Mordes birgt. Whumboldt 3, 100; Ein anderer von ihrem tausend Ränken, | der hier sich birgt. Sch. 29a; Es birgt sich der Pfad. 77 ꝛc., — Es ist Dir unverborgen. | Was birgest sich vor Dir? Opitz 2, 56; Was ich dem Himmel | vertraut brauch ich vor Menschen nicht zu bergen. Sch. 458b; — Mit seiner Wünsche kennen | zu bergen. s. 2, 244; Dieses Unglücks Schmach dem Aug der Welt zu bergen. Sch. 236b, Davon werd' ich kein Wort verheimlichen oder die bergen. V. Od. 4, 340 ꝛc. — b) Mit Präpos., die, je nachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird, den Dat. oder Accus. regieren: Wer in den Wald flüchtet, um sich zu verstecken, (ver)birgt sich in den Wald; wer schon dort ist und einen Versteck wählt, (ver)birgt sich im Walde ꝛc., in einzelnen Fällen mit geringer Nüance, doch vgl.: Barg er den Gott in fremde Gestalt und machte zum Stier sich. V. Mosch. 2, 79; Verbirgt in der sich eine Nachegöttin? G. 13, 48 ꝛc. — Dort birgt der Griechen Heer sich auf verlassnem Sand. Sch. 28b. — Wie Manche bargen sich ... vor ihm hinter Stuhle. Alxinger D. 6; Barg sich hinter dem Großvater. Scherr Gr. 1, 147. — Barg zwei Brote in ihrem Kämmerlein. Beck Arm 247, In tiefem Dunkel birgt sich That und Thäter. Herr Arr. 149; Freiligrath Garb. 67; 90; Heine Rom. 209, Platen 2, 17; Der Kern der Tapferkeit birgt sich in dem Gedanke. Sch. 25b; In des Gebirges Klüften | barg der Treuloseste sich. 55a; Sonst birg mich selber im Grabmahl [laß mich sterben]. V. Od. 2, 42. — Warum ist Wahrheit fern und weit? | birgt sich hinab in tiefste Grunde. G. 3, 66, Wie Gelehrte gern ihre Blößen in eine solche Verklärung. Gotthelf Sch. 60, Schon birgt in die Stadt sich die christliche Schmach [die Christen fliehen in die Stadt]. Platen 1, 213, 6, 5 ꝛc. — c) Dazu: Bergens [Versteck] spielen, wofür Sprtr auch aufführt: Guckenbergen und Gnipbergeln. — Zene stille Bergung und Verhüllung. Kirchr Gsp. 2, 103 ꝛc., s. 1b. — Benedig, nachtgeborgen [in Nacht gehüllt] | für dich giebt's keinen Morgen. Meißner Gd. 77 u. ä. m.

Anm. Abd. mhd. birgan. Stammw. von Berg, Burg und Burge, die alle drei das Sicherheit Gewährende bezeichnen ꝛc. — Zuw. der Imperativ schwachförmig: Berge. Kirchr Gsp. 3, 114; 115. Verberge. G. 8, 42; 113 ꝛc.; Der Konjunkt. des Imps. oft umschrieben (s. Sanders Ortb. 27), doch Bärge. Gutzkow N. 9, 280, Möhler 3, 229; Sch. 67b; Schwab 306. Verbärge. Forster Sak. 150; G. 9, 159; 13, 165; 29, 222; Hölderlin H. 1, 56; Voss 91; Sch. 583a; V. Br. 1, 225 ꝛc., daneben: Verbürge. Unger Rev. 2, 255; Arens H. 2, 3, 110, wo verbirge steht ꝛc. Veralt. Imps. sie verbergen. 2. Kön. 7, 8.

Zssgg. z. B.: **Äfter-** [1]: (schwäb.) Obst, nachdem es schon geschüttelt worden, nachlesen. — **Ein-** (selten): Barg sich ein in seine weißen Zelte. G. 8, 159; Du birgst dich nirgend ein. Opitz 1, 10. — **Ver-** [2]: Etwas, sich verb., vor Einem, veralt.: von Einem (Jes. 54, 8). Einem verb., verschieden: Ein Plan ..., dem schamroth Pintar selbst sich birgt. V. 4, 115, vor dem er zurückweicht, zurückscheut; Sie, die wie ein Veilchen sich dem Lobe verbirgt [entzieht]. G. A. 7, 16; Der Freude | Botschaft, sie verbirgt sich schwer [läßt sich schwer ver-b.]. Gr. 48 ꝛc.

Digitized by Google

— Mit Muh verdirgt ſie noch ſich hinter einen Baum. W. 20, 108; Verbirg dich hinter dieſen Steinen. 12, 88; Dahinter liegt Etwas verborgen. Engel; Das Räthſel, wohinter die Natur ſich verbirgt. G. ꝛc. — Die Pyrenäen verb. | ihn gaſtlich in ihrem Schoß. Chamiſſo 3, 265; Was der geheiligte Kreis ſeltſam in Bildern verbarg. G. 1, 232 ꝛc. — Verbirgt ſich in die dichſten Gruppen. Chamiſſo 4, 175. Verbarg ihre Augen ins Schnupftuch. G. 14, 141; Einer That, die ich ſo gern ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen mochte. 13, 42; 31, 9; Verbirg ihm ſtets die unwillkommnen Züge | der ſtrafenden Satyr' in ſchlaue Tändelei. W. 12, 159. — Der [ſchweigende] Menſch bleibt unter der Zunge verborgen. G. 4, 66; Maximen, die ſich unter einem Wuſt von einzelnen Recepten verbargen. 39, 410. — Seine Genießbarkeit unter bittere u. harte Schalen zu v. Börne 1, 310; Indem ſie ihre Verlegenheit unter ein liebes Lächeln verbarg. G. 14, 126 ꝛc. — Oft im Partic. = dem Anblick entzogen, heimlich, geheim, unbekannt ꝛc.: Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Pſ. 19, 17; Eine tief verborgene Eigenſchaft. G. 39, 251. Zog ſich ins Verborgene. 13, 327; Laß dieſen Schritt mich ins Verborgne thun. 330; Im Verborgnen verwahr' er mich. 350; Als ſie dem Jaſon ... ihres unſterblichen Leibs holdes Verborgene gegönnt. 1, 232; Sprach zur Mutter unverborgen [offen, frei]. Rückert Nal. 211 ꝛc. — Dazu: **Verborgenheit** = Das, was — oder: der Ort, wo — man verborgen iſt: Geheimniß, Heimlichkeit, Verſteck: Von der Verborgenheit der katholiſchen Wahrheit. Fiſchart B. 54a; Geſchichten, die uns die menſchliche Natur und ihre Verborgenheiten auf einen Augenblick eröffnen. G. 19, 231; Dem Hauptſchlüſſel aller wiſſenſchaftlichen Verborgenheiten. 39, 73; 121: Ich habe mir bisher in meiner Verborgenheit ganz wohl gefallen. Bch. 627a ꝛc. — **Verbergung** eines Geheimniſſes ꝛc.; ungewöhnl. ſtatt Bergung [ſ. 1]: Der Herr wird eine Verbergung [Schutz] ſein vor dem Wetter. Jeſ. 4, 6.

Berger, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: 1) eine bergende Perſon, ſ. namentlich II. Bergen 1a und: Herberger, ſ. herbergen. — 2) Bergbewohner, ſ. Boden 2b. — 3) aus der Stadt Bergen (z. B.: B.-Fiſch. Thran ꝛc.), oder aus dem Herzogthum Berg ſtammend und ſo auch von den mit Berg zuſammengeſetzten Städte- und Ländernamen, z. B.: Bamberger, Wurtemberger ꝛc., als Ew. auch mit der Form bergiſch, z. B.: Bergiſche Heringe; Wurtembergiſch ꝛc. In einzelnen Fällen auch ohne Zuſatz nicht blos Perſonen, ſondern Erzeugniſſe gewiſſer Ortſchaften bezeichnend, z. B.: Johannisberger [Wein]. — Kahlenberger: ſ. Kalenbourg. — Nurnberger [Witz]: ein ſchlechter Witz, z. B.: Harmlos ſpielte jeder Witz. | ſelbſt der Nurenberger. P. 3, 209; Dem Nurenberger, deſſen Witz | umrennte wie ſein Land. Grün 4, 41 ꝛc. — Schneeberger [Taback]. — Schreckenberger: frühere ſächſiſche Münze, Engelgroſchen u. ä. m.

***Bergère** (franz. –ſbäre), f.; –n: 1) bequemer Lehnſtuhl. — 2) ein einfacher Kopfputz.

Her-bergieren ꝛc.: ſ. ber-bergen.

Bérgig, a. (**-keit**, f.): Berge habend, mit Bergen verſehen ꝛc.: Auf dem b–en Wege. G. 11, 50; 40, 230; Die b–e blaue Ferne. Humboldt K. 2, 52; Bch. 425b ꝛc.; übertr.: Mit dem b–en [angeſichtvollen] Krankengeſicht. Jp. 2, 108. — Bei der B–keit des Weges kann man nur langſam fahren ꝛc. — Rhnf.: Ob die Inſeln bergicht oder flach. Forder R. 1, 264; 8; 12; G. 8, 120; Haller 204; Fiſchart 20, B. Ant. 2, 146 ꝛc.

Bérgiſch, a.: ſ. Berger und vgl. gebirgiſch.

Bérgler, m., –s; uv.; **-in**, f.: –nen: Bergbewohner. Schweizer (ſ. Berger) Mit Sträußen von Alpenroſen geſchmückt, kommen dieſe B. zur Kirche. Hausblätter (56), 1, 151.

Bérglich, a.: in Zſſtzg. wie Her-b., ſich auf eine Herberge beziehend, gaſtlich; und mundartlich: Sich ver-b. aufhalten. Schweizer ꝛc.

Hér-bergſchaft, f.; –en: veralt. Gaſtfreundſchaft. Schottelius 2b u. ä. m.

Bergüne: ſ. Barg.

***Bérkan**, m., –s; –s: ſ. Barakan.

Bérle, f.; –n: 1) Pflanzenname, Berula. — 2) ſ. Perle.

Berliche! Interj.: Zauberformel, die ſofortige, blitzſchnelle Wirkung übt: Nimm an, daß ich B. rieſe | und flugs mich eine gute Fei | zu Allem, was ich wünſchte, ſchufe. Pfeffel Po. 3, 5; Geiſter im Puppenſpiel, die auf das ſchnell wechſelnde B.! Berlocke! des muthwilligen Hanswurſts nicht wiſſen, wie ſie gehen oder kommen ſollen. G. 23, 66. ‖

Anm. Frz. breloique breloque, über Hals und Kopf ꝛc.; vgl.: breloque, Berlocke (ſ. d.), kleine Spielerei.

***Berline**, f.; –n: ein in Berlin erfundner bedeckter Reiſewagen, der zurückgeſchlagen werden kann, mit Vorder- und Rückſitz; Halbe B., ohne Rückſitz, auch **Berlingot** (Berlengó), m., –s; –s.

***Berlóck-e** (frz.), –n, –s: 1) Breloque, Gehänge an Uhrketten u. dgl.; übertr. = Tand ꝛc.: Sind der Sprache Spiel-B–n. H. 15, 30. — 2) ſ. Berliche.

***Bérme** (frz.), f.; –n: Feſtungsb.: ſchmaler Weg zwiſchen dem Fuß des Walls und dem Graben; bei Deichbauten ꝛc. der Weg zwiſchen dem Damm und dem Ufer. Sc: Außen-, Binnen-B. Dazu z. B.: **Ánbermen**, tr.: Einen Deich a., befeſtigen, verſtärken.

Anm. Wahrſcheinlich von Brame (ſ. d.) = Rand.

Bérne, f.; –n (mundartlich): Schneekrähe. Schmidt Th. 540. — **-n**, **-r**: ſ. brennen und Born, Anm.

***Bernhardiner**, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: Mönch (Nonne) des Ciſtercienſer-Ordens (nach Bernhard v. Clairvaux).

Räde-Berre, f.; –n: ſ. Rad-Bahre.

Bérſch, Bérſing, m., –es; –e: ſ. Bars.

***Berſérker**, m., –s; uv. (nordd. Myth.): ein von raſender Kampfwuth erfüllter Kriegsheld, der ohne Panzer zum Kampf zog und dreinhieb; mutherfüllter Kämpfer. — **–n**, intr. (haben), berſerkermäßig wüthen: Er tobt und raſt und berſerkert. Heine Verm. 149.

Anm. Von ſarkr, Hemd, Panzer, alſo eigentlich barbend, ohne Panzer.

Bérſt, m., –es; –e: veralt. Borſt (ſ. d.), Spalt. Apotz.

Ge-bérſt(e), n., –es; –e: Gebreſt (ſ. d.): Die mancherlei G–e des menſchlichen Lebens. Alexis 1, 2, 100.

Bérſten, intr. (ſein), barſt (borſt, berſtete), börſte (bärſte, berſtete): geborſten (geberſtet); birſt (berſtet): birſt (berſte): einen Riß, Sprung, Spalte bekommen, platzend aus einander gehn, hervorbrechen: Das Gis, die Erdrinde, die Erde, ein Topf berſtet; Auseinander, entzwei b.; Auf Seen und Strömen das Grundeis borſt. J.; Die Knospen b. freiligrath; Geborſten klafft's mit weitem Spalt. Pf.; Throne b., Reiche zittern. G., Sein Herz wollte b. Pf.; Poeten b., wenn ſie ihre Weisheit bei ſich behalten muſſen. Grabbe; Schrie als ob er berſten ſollte. Lichtwer; Gerneh eines b–den Aaſes. Bch. ꝛc. — Barſt in ein Lachen auseinander [brach aus], das er ſo lange zuſammengehalten. Jp. 58, 55. Unter b–dem [losplatzendem, hervorbrechendem] Gelächter. W. 13, 65, Armin's b–der Seufzer. G. 14, 138, Mit b–dem Gebrüll. Bch. 31a; Des Stromes b–de Thräne. Schubart 1, 2; Da birſt mit tauſend Schuſſen | ihr Flammengruß aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273 ꝛc. — Vor Bosheit, Zorn, Aerger, Galle, Lachen ꝛc. über Etwas b. [krepieren], auch: Von (Sirach 19, 10), über (ſ. 1, 263; 3, 405), an (Göthinga 2, 121) Etwas b., als der Urſache und Veranlaſſung. — Die durch Berſtung in viele einzelne Brocken zerfiel. Burmeiſter Geſch. 185.

Anm. Die ſchwache (regelmäßige) Abwandlung kann im Präſ. als die heute faſt gewöhnlichſte gelten: Schrei bis du berſteſt. Bch. 536a, überall berſtet die Erdrinde. Burmeiſter Geſch. 120; 77; Brockes 9, 182; 183; Günther 409; 433; Heine Lut. 2, 91; Hölderlin H. 2, 27; Calvy 2, 231; W. 20, 54 ꝛc., Daß der Bauch ihm aufberſtet. Luther Tiſchr. 308 ꝛc., daneben: Intereſſen birſt der Grund. Alxinger D. 23: 161; Bch. Arm 277; Grün Ritt. 46; Kindel 228; Das Eis birſt auf. 130, Zerbirſt. 345; Zerbirſtet (veralt. ſ. Sanders Orth. 69). Alxinger D. 71. — Impf. barſt. Bei zu Babel. 26; Bürger B. 3, 153; Grün Ritt. 46; Sch. 153; Jp. 58, 55; Platen 3, 52; 4, 322; Rückert 1, 46; Schorr Pilg. 2, 34 ꝛc. Zerbarſt. Freiligrath Garb. 31; Immermann M. 4, 47; Pfeffel Po. 3, 138, Rückert 1, 90 ꝛc.; Borſt. Brockes (Weichmann 1, 12); B. 36a; Kindel 13; G. 13; Freiheit 3, 44; Mörike N. 46; Müllner 2, 25; 3, 41; Schubart 2, 64; Berſtete. Pf.; (Wackernagel 2, 1113, Z. 21); Calvy 2, 231. — Konjunkt. Börſte. Kindel 115; G. 35; Sch. 573b; Zerbörſte. Matthiſſon A. 11, 30 ꝛc. — Abd., mhd. brëſten, ſ. breſten als Rhnf. zu brechen.

Zſſtzg. ſ. die von ſpringen, z. B.: **Áb-**. — **Auf-**: berſtend aufſpringen: Gleich einer vollen, vom innern Drang ab-den Nelkenknoſpe. W. 19, 198; Von Froſt aufgeberſtene Hände ꝛc.; Gewaltſame Aufberſtungen der Torfmoore. Grube Georgr. 3, 145. — **Áus-**: In Lachen a., ausbrechen, los-b.; Geſichter ſchneiden, um nicht überlaut auszuberſten. W.; Kichern u. Lachen ausberſten. Arndt E. 52. — **Em-pör-**: durch Berſten emporkommen: Der jüngſte Grabſtein birſt empor. Seidl Zun. 120. — **Er-**: refl.: zuweilen ſtatt berſten: Gebreſte dich und zürne, | Herr Momus, wie du willſt. Günther 417. — **Heráus-**: durch Berſten, Sprengen der Hülle heraustreten: Der Spring [Quell] ſchwoll an und barſt heraus. — **Zer-**: zerſpringen: Zerberſten und zertrummert, ſchoß | ein Pfeiler nach dem andern fort. B., Daß er davon z. [krepieren] müßte! Lichtwer; Vor Stolz (Müllner 5, 264), vor Neid (Sch. 15b) z. ꝛc.

Bérſtig, a.: Spalten habend. Apotz.

Zſſtzg.: **Ge-**: ein Gebreſte (ſ. d.) habend: Der den G–en den Arm reicht. Alexis H. 1, 2, 100.

***Bért(h)e**, f.; –n: ein bei Damenputz, namentlich bei ausgeſchnittnen Kleidern, als Beſatz dienender Strich, Zeugſtreif; Ball-B., zum Ballſtaat; Spitzen-B., von Spitzen ꝛc.

***Bértram**, m., –s; –e, –s: 1) männlicher Name. — 2) Pflanzenname, Anthemis pyrethrum, veraltet: Berchtram.

***Bergll** (gr.), m., (e)s; –e: ein dem Smaragd verwandter Adelſtein, meiſt hellgrün (auch Aquamarin genannt), doch auch farblos (der ſogenannte Waſſertropfen).

Bérz, m., –es; –e (ſchwz.): Seufzer. Gotthelf Sch. 334 (ſ. auch Porſch und Birz). — **-en**, intr. (haben): ſeufzen, ſtöhnen. Gotthelf G. 44; 259; 302; Er zerrt und ſchnauft, er berzt und reißt. Auerbach 224; 236.

Beſa(h)n, f.; –e; –s: Segel am Hintermaſt, dem ſogen. Beſanmaſt; Beſam-Maſt. Brouſon P. 1, 34.

Anm. Ital. mezzana, holl. bezaan ꝛc.; vgl.: Stell' auf Maſan und Reck [-Maſt]. Rachel 4, 348.

Beſem: ſ. Beſen.

Beſemen, tr.: mit Beſen fegen, kehren: Ich hier beſeme zwoer, | daß rein von Staub ſei Thür und Ther. P. Sch. 1, 206.

Beſemer, m., –s; uv.: 1) Beſenbinder. — 2) nach dem Slaw. eine Art Schnellwage mit verſchieblichem Stützpunkt, auch Inſert, Deſem(er) genannt. Schütze Holſt. 1, 94; P. 2, 221; Pr. 2, 25 ꝛc., auch Bismar, Bismer und dazu: Bismarpfund = 1/3 Wage = 12 Pfund.

Beſen, m., –s; uv.; –chen, lein, Beschen, lein; –s: 1) Ruthe, veralt. ſ. Gudrun 1279 und 1284, und ſ. Staup-B. — 2) Ein aus zuſammengebundenen Ruthen oder ihnen ähnlichen Dingen gefertigtes Werkzeug, namentlich zum Ausfegen und Kehren dienend, ferner in den Küchen zum Schaum- und Schneeſchlagen (Schneebeſen) ꝛc.: B. binden; Mit Beſen kehren, fegen, kruder fahren ꝛc.; Spaniſcher B., zum Reinigen des Schiffs vom Bart; Sprchw.: Viele Reiſer machen einen B. Schmid 1122a; Wenn der B. verkehrt wird, ſo ſieht man, wozu er gut geweſen iſt. 1145a; Neue B. kehren gut, neue Diener zeigen ſich beſ. pflichteifrig ꝛc.; Der neue B. iſt bandekehrum zum alten geworden. Gotthelf 1, 245, Das Geweſene wollte haſſen | ſeine ruſtige neue B., | dieſe dann nicht gelten laſſen. | was ſonſt B. war geweſen. G. 4, 51 ꝛc., und auch ſonſt oft übertr.: Will ſie mit einem Beſem des Verderbens kehren. Jeſ. 14, 23; Mit eiſernem B. [Schwert] das Land rein gemacht. Arndt (ſ. Schickſals-, Kriegs-B.); Die Richter nannte er Beſeme der göttlichen Rach'. Wecdurt 130 ꝛc. — 3) Übertr., namentlich durchilos, auf weibliche Dienſtboten, vgl.: Die Hand, die Samstag ihren B. führt. G., Was andere Leute Koolmen's aweepers (die Kleimanns-B.) nennen. Das nennen ſie ſelbſt „unſere ſchönen Töchter". Kohl R. 2, 44 ꝛc. S. viele großentheils obſcöne Zſſtzg. Pollmann 19.

Anm. Ahd. bëſamo, mhd. bëſ(e)me, und ſo noch nhd.: In meinen Beſamen. Wackernagel 3, 1, 450, Z. 12, Beſem ſ. o.; Mit Beſemen gefehrt. Fab. 11, 25; G. 40, 315; Stein 1, 185, Merck's Br. 1, 96, Mörike N. 54 ꝛc.;

Digitized by Google

Ihr [Heren] kommt alle | auf Beſemen geritten. G. 31, 324, Beſenchen. 24, 220. Beſchen. 23, 292; Beſemchen. Stein 1, 326. — Schwz. heißt auch der Haarbuſchel am Schwanz des Rindviehs Beſmen.

Zſſg. ſ. [3], ferner z. B.: Birken-: aus Birkenreiſern: Vom Stock regieret ed. B. Platen 3, 226. — Börſte: nicht aus Ruthen, ſondern von Schweinsborſten, langſtieliger Borſtwiſch. — Dorn-: Bibel 2, 1 Mkb. — Flor: [3]: Ein famoſer ſ. Hamide Deer. 190. — Haar-: vgl. Borſt-B. — Heide-: von Heidekraut. — Hexen-: worauf die Hexen reiten. Goethe Bl. 1, 48. — Himmel-: ſcherzh., ſeem.: ein den Himmel fegender Wind, namentlich der Nordweſt. — Hölle-: ein böſes Weib. Claudius 3, 17. — Kehr-. — Krieg(e)s-: Wie Einen der rauhe Kriegesbeſen | fegt und ſchüttelt von Ort zu Ort. Zch. 321a, G. Zeit. 2, 452; Stahr Par. 1, 123. — Reis-: aus Reiſern. — Schickſals-: limbergefegt von dem rauhen Sch. der Revolution. Stahr Par. 2, 14. — Schild-: Pflanzenname, Alyssum incanum und Biscutella. — See-: Art Korallen, Gorgonia verrucosa. — Spinnen-: für Spinnwebe. Arnim Br. 2, 248. — Sprengel-: zum Sprengen des Weihwaſſers. — Heine Rom. 263. — Stäup-: [1]: zum Ausſtäupen von Verbrechern: Auf den St. angeklagt. f. 13, 294. — Waſſer-: Art Waſſerwürmer, Brachionis Backeri, u. ä. m.

Beſing, m., -(e)s; -e: Beere (ſ. die Anm.), namentlich Bickbeere; Rothe B-e [Erdbeeren]. Kohl 1, 185. — Zſſg. wie Kal-B. ꝛc.

Beſſer, a.: Komparativ (wie „beſt" Superlativ) zu „gut" (ſ. d.) und „wohl" (ſ. d. und vgl. baß): 1) Hätten ſie von deinem Guten | freundlich dir erzählt | mit verſtändig treuen Winken, | wie man Beſſres wählt: | o gewiß! das Allerbeſte | blieb mir nicht verhehlt. G. 4, 42; Es giebt Perſonen, denen ich wohl will und wünſchte ihnen b. wollen zu können. 3, 179 ꝛc.; Das Beſſre iſt des Guten Feind; Reden iſt gut, ſchweigen iſt b.; „Wie geht's?" Es muß gut ſein bis es b. wird; Einſt kann es b. werden, | doch niemals wird es gut. Bon. Arm. 85; Er befindet ſich, wenn auch noch nicht wohl, doch b. als geſtern; „Iſt der Pferfer wohl [gehörig] geſtoßen?" Nein, er muß noch b. geſtoßen werden; Haſt du's auch wohl überleg't? überleg's noch b. ꝛc. ſ. 4. — 2) Von dem Ew. „gut" bildet die hochd. Sprache im Allgemeinen nur den Kompar. b., von „wohl" (ſ. d.) finden ſich aber, wenn es ſich um das Befinden handelt, im Sinn des Behaglichen auch die Steigerungsformen: „wohler, am wohlſten", in der Verbindung: Er iſt, befindet ſich, fühlt ſich, ihm iſt, wird wohler ꝛc., Etwas thut, macht wohler ꝛc.: Es wird dir wohl | auf dieſem Wege werden, wohler noch, wenn du das Heiligthum erreichſt. G.; Nicht die Erſcheinung einer Gottheit hätte ihm wohler thun können. Mörike u. ä. m., vgl.: Daß man ſich ... lieber weniger wohl [behaglich] und wahrhaft beſſer zu ſein ſehnte. Arnim Nachg. 262. — Dagegen: Es geht mir wieder b., oder wohler, Etwas bekommt, behagt, gefällt mir b., am beſten ꝛc., in welchen Wendungen der Sprachgebrauch kein „wohler" verſtattet. — 3) Tritt „gut" und „wohl" als Beſtimmungswort in Zſſg. von Ew. namentlich in Partizipien auf, ſo finden ſich, wenn die Zſſg. nur loſe ſind, d. h. das Beſtimmungswort auch ſelbſtſtändig aufgefaßt und von dem beſtimmten getrennt werden kann, Doppelformen, vgl. z. B.: „Ich meine es wohl (gut) mit dir." Er meint es b., am beſten. — Den redlichſten, wohlmeinendſten Mann. Forſter Br. 1, 110; Bei der wohlgemeinteſten und wohlgeſprochenſten Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die beſtgemeinte Ermahnung; Die beſſer (beſt) erzogenen Arbeiter. Kohl G. 2, 388 (357); Wohlgeordneter im Innern als es je war. Feldmarſch Mor. 1, 28; Die Sachen ſind in dieſem Werke b. geordnet. — Einige nennen ſich die Beſſergebornen. Klinger 6, 80. Ich lerne mehr | von der Mißgeburt] als von dem wohlgebornſten Mann. Hp. Katz. 1, 145; Der wohlgebildetſten Geſtalten. Wömboldt 3, 141. — Von dem übelerathnen an den beſſerberathenen König appelliren; Die beſſer unterrichteten Zuſchauer. ſ. 5, 343. — Der beſt und reinlichſt gekleidete unter den Buben. Keller gH. 1, 230; Der wohlklingendſte italiäniſche Dichter. W. 15 XIII.; Die beſtklingende Entſchuldigung; Beſt-behaart, friſiert. G. 21, 190; eingerichtet. Bodenſtedt 2, 235, vergoldet. Hagedorn 3, 145; geartet. Immermann M. 2, 88; gedacht. Klinger 11, 250; montiert. Kch. 356b; bewacht. Stahr Weim. 435. So auch: Des Geſchäfts b. kundig; Der Sache b. verſtändig. Derlichingen 71 u. ä. m. — Vgl.: Arrgend iſt .. das Gebüſche dichtverwachſener. Fakmeraner Or. 1, 55 [dichter verwachſen]. Deſto tiefgebeugter. G. 31, 11 [tiefer gebeugt]. Für den ſchwachdenkendſten Theil. f. 12, 352 [ſchwächſtdenkenden]; Schwerſchmelzbarer als dieſes. Winckelmann 2, 2, 211 [ſchwerer ſchmelzbar] u. ä. m. — Wo aber das Beſtimmungswort nicht ſo zu trennen iſt, kann die Steigerung auch nur das Grundwort treffen, z. B. vgl.: Gutartiger; beſſergeartet, der gutmüthigſte Narr; Ich war nie beſſer gelaunt, nie wohlgemuther; Der wohlhabendſte, beſtbegüterte Mann; Ich kenne kein wohlthuenderes Gefühl, Der bei dieſem Geſchäft immer noch b. thuende, fahrende Kaufmann; Sie ſah das ihr am beſten gefallende Kleid mit dem wohlgefälligſten Lächeln an. u. ä. m. — Bei andern Redetheilen kann natürlich im Allgemeinen von Steigerung nicht die Rede ſein, doch finden ſich in einzelnen Fällen Auflöſungen, vgl. z. B. zu „Wohlwollen" Dies zog ihm nicht den beſten Willen ſeiner Kollegen zu. G. 39, 368; Das Wohl- (beſſre, beſte) Gerathen der Pflanzen; Ich wünſche dir Wohl- (das beſte) Ergehn; Nach Gutdünken; nach beſtem Dünken (Wiſſen), u. ä. m. — Sonſt können hier leicht die Steigerungsgrade mit „gut, wohl" zuſammenfließen: Die beſte Wohlfahrt; Keiner hat ein beſſres Gutachten abgegeben als er; Die beſte Gutthat. Rückert Mak. 1, 134; In beſſerem [größerm] Wohlſtand leben ꝛc. Vgl.: B-e gute Freunde gefunden als ſeine Gläubiger. Gutzkow R. 2, 154 [gute Freunde, die es b. mit ihm gemeint]. Denn wir bäuriſch treues Blut | ſind doch immer Euer beſtes Gut. G. 6, 43 u. ä. m., wie umgekehrt: Einem gute Beſſerung wünſchen ꝛc. — 4) In Bezug auf die Bedeutung ſ. „gut" und „wohl" z. B.: Der b-e [klügere, geſcheitre, ironiſch] Herr Lange aber. f. 3, 359; Der beſte Menſch tritt in die Welt | mit fröhlichem Vertrauen. Zch. 85b; Du darfſt nur den Pelikan anſehen. Oder b. und klüger: Du gebſt ꝛc. 118a (vgl. kurz und gut); Der iſt vernünftiger u. auch b. auf [gewöhnlich „gegen"] die armen Leute. Kindet G. 416; B. iſt b. G. 5, 20; f. 1, 533 u. o. Das Beſte verdient den Vorzug vor dem Guten (ſprichwörtl. Ausruf Derer, die, um ganz ſicher zu gehen, noch mehr als das Ausreichende anwenden) u. ä. m. — Dem „wohl", im Sinne von „gehörig, tüchtig, im hohen Grade" entſpricht b. in der Volksſprache zuweilen = mehr, ſtärker: Dem Blut der Beſprengung, das da b. redet als Abels. Hebr. 12, 24; Zammerten ganz erbärmlich. Einer immer b. als der Andre. Grimm M. 127; auch örtlich = weiter: Komm b. her. Auerbach Barf. 31; Wie Horaz b. unten ſagt. W. Hor. Br. 2, 255, und ſo oft im brem. Wörterbuch, z. B.: 1, 97 ꝛc. — 5) mit perſönlichen Dat.: Ihm wäre | b., wär' er nie zur Welt geboren. Chamiſſo ꝛc.; bei ausgelaſſnem Zeitw. nur mit „für": B. für ihn, er wäre ꝛc. Abhängige Sätze mit „daß, wenn" ꝛc.: B. (daß) du ſtirbſt, als daß du die Wahrheit verleugneſt, oder dafür auch der Infinitiv vorausgehnd ohne „zu", nachfolgend mit oder ohne „zu", oder auch das Partic.: Sterben iſt b. als die Wahrheit (zu) verleugnen; Es iſt b. (zu) ſterben als ꝛc.; B. geſtorben, als die Wahrheit verleugnet!; Es iſt b. freien, denn Brunſt leiden. Bibel. Daß es b. iſt, zu ſterben, weil man lebte, als zu leben, weil man nie gelebt. Hölderlin H. 1, 65; B., bewahrt, als beklagt!; B., in der Acht als in der Hacht! ꝛc. — Übertr.: Deſto (um) ſoviel b., u. ä. m., wie bei jedem Kompar. ſ. „deſto" ꝛc. — 6) als Hw. von Perſ.: Ach, es giebt den B-n nicht auf Erden. Chamiſſo; Der König ſei der beſſre Mann, | ſonſt ſei der Beſſre König. Claudius ꝛc.; zuw. wie im Engl.: Eine reiche Erbin ..., deren Geld ihn auf der Stelle | zu deinem B-n macht. W. HB. 1, 110, zu Einem, der b., d. h. vornehmer iſt als du [your betters]. — Sachlich: Mein Gaul iſt ſo mir gut genug, | ich will für Beſſres danken. Chamiſſo; Wenn's dir in Kopf und Buſen ſchwirrt, | was willſt du Beſſres haben? G.; Was hat der arme Menſch Beſſers als Worte. 10, 92; Nichts Beſſers weiß ich mir. 11, 38; Man muß das B-e [Beſte] beſſen. Gotthelf G. 314; Schlechtes wählen und dem B-n entſagen ꝛc. Namentlich beachte man den Genitiv: Belehrt und ermahnt ihn eines Beſſern. Claudius 5, 77; Eines Beſſern überzeugen. G. 39, 122, ſich beſinnen ꝛc.

Anm. Mundartlich in der Schweiz: Die Mehbeſſern (mehr b., doppelter Kompar.). z. B.: Gotthelf Sch. 114, 307 ꝛc., vgl.: Beſſerer wird der Brei ꝛc. Stalk. Koch. 1. XXIII.

Beſſer-bar, a.: ſ. beſſerlich. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. beſſern und Zſſg.

Beſſerlich, a. (-heit, f.): 1) veralt. = beſſernd, nützlich, förderlich, Ggſz. von ärgerlich, z. B.: Eine ſeine, b-e, unärgerliche Lehre. Luther 5, 144b; 1, 218b ꝛc.; Zwingli 2, 201; Unbeſſerlich. Luther 6, 10b ꝛc. — 2) paſſiv, zumal in Zſſg., was ſich beſſern läßt, beſſerbar.

Zſſg. **Un-** [2]: unverbeſſerlich: Zu un-en Sklaven ihrer ſinnlichen Lüſte. Eberhard. — **Ver-** [2]: An unendliche V-beſſ., an ewiges Fortſchreiten unſers Geſchlechts glauben. Fichte 7, 374 ꝛc., mit dem Ggſz.: Un-v., in doppelter Bedeutung: 1) ſo ſchlecht, daß man an aller Beſſerung verzweifeln muß: Der un-v-e ſervile Lump. Heine Verm. 1, 95 ꝛc. — 2) ſo vortrefflich, daß es ſich gar nicht beſſer machen läßt: Die un-v-n Köpfe von Hogarth. Kirchenbau 1, 381; So daß viele von den Lichtwerſchen Fabeln ... ihre letzte Ausbildung haben und dem ſtrengſten Kunſtrichter Trotz bieten. Sie ſind in ihrer Erfindung, Anordnung, im Vortrage, ſogar bis in ihren äußern Nebenzierraten unv. Mendelsohn 1, 1, 383 ꝛc.

Beſſern: 1) tr.: beſſer machen: a) in einen beſſern Zuſtand verſetzen, ver-b., ſ. d.: Daß ihr die Gemeinde beſſert. Bibel; Der Andre wird davon nicht gebeſſert [erbaut, beſſer, hat keinen Nutzen davon]. ebd.; War durch dieſe Vorſtellungen nur für kurze Zeit gebeſſert [beruhigt]. G. 16, 46; Daß alle Verbeſſerungen Nichts beſſern dürften, wenn nicht vorher die Verbeſſerer gebeſſert würden. Heine Lut. 2, 246; Den die Welt, wie andere Juwelen, erſt durch Hobliſchleifen lichtet und beſſert. Hp. 21, 2; Ungebeſſert ſterben. Zolling 2, 281 ꝛc. — Zuw. ohne Objekt: Die Liebe beſſert. 1. Kor. 8, 1; 10, 23; Wie ſeltſam er [Gott] oft beſſert. | er überſieht uns weit. B. 3, 190. — b) Landwirthſch. (ſ. a): meliorieren, düngen: Man braucht das Land gar nicht zu b. [düngen]. Hohen Schmj. 73; Den Hof ... zu bauen, zu b. und zu nutzen. Möſer Ph. 4, 335. — c) Etwas gutmachen, einem Übelſtand abhelfen ꝛc.: Die beiderſeitigen Beſchwerden vertragen und b. Dahlmann; Den feſten Vorſatz, ihn [den Fehl] zu b. f.; Doch ungebeſſert in der tiefen Bruſt | ließ er den Haß. Zch. 489b ꝛc., vgl. büßen. — d) aus-b. (ſ. d.), etwas Schadhaftes wieder herſtellen, in Stand ſetzen, reparieren, mit Rückſicht auf den frühen brauchbaren Zuſtand: Kleider, Wege (Jeſ. 58, 12); ein Haus; am Hauſe (2. Kön. 12, 12); was baufällig iſt am Hauſe (5); eine Feſtung, Feſte (Nah. 3, 14); die Stadt (1. Macc. 10, 10) b. ꝛc.; Das alte Fuhrwerk durch Flicken und B. im Gange zu erhalten. Zeiler 2, 23. — 2) refl.: beſſer werden: a) perſönlich: Sich b. wie ein alter Wolf; Böſe b. oft ſich ſo, | wie die Mispeln erſt auf Stroh; So er ſich beſſert, vergieb ihm. Bibel; Der Kranke beſſert ſich; Der Schuler hat ſich im Schreiben ſehr gebeſſert; Blitz! du haſt dich ſtets gebeſſert, Hans im Glücke! Chamiſſo 3, 205; Der Wind beſſerte ſich. G. 23, 250; Ein weiſer Mann, | der ſich an eines Andern Unfall b. kann. Luther 5, 271b; Sich nicht um ein Haar b. 6, 251a; Meine Lage hatte ſich ſchlecht [wenig, nicht] gebeſſert. Schocke 6, 386. ſ. Schlimm-b. — b) unperſönlich: Es beſſert ſich mit Etwas, mit Einem, mit dem Kranken ꝛc. — 3) intr. (haben), ſchwitzen.: Wo lange verſtocktes Böſes iſt, da beſſert es nie, da böſet es alle Tage. Gotthelf G. 190, Es hätte mir ſchon gebeſſert um das Herz [mir wäre ſchon wohler], daß ich dich nur ſehen kann. U. 1, 31 u. o., vgl.: Guten, Wohlen. — 4) Dazu: Beſſerer, namentlich in Zſſg., ſ. d. und z. B.: Wegebeſſerer [1d] ꝛc., weibl. Beſſerin, ſ. Abenteurer ꝛc., und Beſſerung in den angegebnen Bedeutungen, z. B.: Das geſchieht euch zur Beſſerung [1a, zum Frommen, Nutzen]. Bibel. Thöricht, auf Beſſrung der Thoren zu harren. G.; Alles dient zu ſeinem Wohl. | und zielt auf nichts als Beſſerungen. Hagedorn; Wirkliche Beſſerungen und Vortheile können oftmals weiter herrſchende Moden nicht aufkommen. Reiske; Furcht iſt da, aber keine Beſſerung ꝛc.; Reformation od. Kirchenbeſſerung. Alxio H. 2, 3, 120; Ganz gewandt in Einfamkeit zur Seelenbeſſerung. V. Sch. 1, 11. — Allwo noch Beſſerung [1b] u. Dungung in dem Acker ſich befinden. Reichard Gart. 1, 70; Gebäude u. Beſſerungen [Meliorationen des Hofes] gehören nicht darunter. Möſer Ph. 3, 281 u. o. — Solche Beſchwerung zur Beſſerung [1c]

Digitized by Google

ſtellt. Reichsabſch. 1512 §. 4. — Zu beſſer Kleider Beſſerung. Luther Mal. 1, 65; Wegebeſſerung. G. 10, 182; Chauſſeebeſſerung. 40, 231. — So war der Patient bald auf dem Wege der Beſſerung [zur Geneſung]. G. 16, 281; Gute Beſſerung wünſchen. ſ. beſſer 3.

Anm. S. baß, batten und büßen.

Zuſſg. z. B.: Auf=: durch Beſſerung empor=, in die Höhe bringen: Gebald [ein Erziehungsbuch] ſogar Prinzchen aufbeſſert. Jp. 54, 130; Zur Aufbeſſerung der ſchmählich vernachläſſigten Landwirthſchaft. Kinkel G. 236; Aufbeſſerung des Preiſes ꝛc. — Aus=: [1d]: Schadhaftes herſtellen, namentlich vom (mehr handwerksmäßigen) Flicken und Repariren des Schadhaften in Bezug auf Einzelnes: Er hat die Maſchine nicht nur ausgebeſſert [die ſchadhaft gewordne wieder in den frühern Stand der Brauchbarkeit hergeſtellt], ſondern durch eine neue Einrichtung weſentlich verbeſſert [beſſer gemacht als ſie je geweſen]; Wäſche. Netze, ein Rad. ſchlechte Wege. baufällige Häuſer ꝛc. a.; Der Tanzmeiſter, der an meinen Tritten und Schritten noch Manches ausbeſſern. G. 21, 220 ꝛc.; Von Ausbeſſerern übermalt. Lavater 72; Die Ausbeſſ(e)rin der Wäſche; Daß die poetiſchen Werke durch die Ausbeſſerung [die Feile in Bezug auf Einzelheiten] mehr verloren als gewonnen. Mendelsohn 4, 1, 233; Hafer 74; Borr. 11 und 14; Reichmann 1, LIII.; Von ſeiner bisherigen Lebensweiſe ſich innerlich auszubeſſern und auszuheilen. Mörike N. 343; Das moraliſche Prinzip, die „Ausbeſſerung des Menſchen". Gubrauer L. 2, 127 ꝛc.; So lange wir die große Kraft, uns Etwas vorzuſtellen, nicht | in uns beſchäftigen ausgebeſſert. Brockes 9, 491 ꝛc. — Er=: veralt.: Welches Schloß erbeſſert, befeſtiget und zur Wehr noch baß verfaßt iſt. Krumpf 391b. — Ge=: veralt.: Ich kann es nicht g. Weidner 284. — Hör= ꝛc.: Meinen Körper hab' ich zum Ertragen der Arbeit ziemlich hergebeſſert [hergeſtellt]. Jp. HB. 137; Muſſe ſich noch gar anders heraus=b. [ſeine Vermögensverhältniſſe müßten weit beſſer werden], wenn er zur Heirath einwilligen ſolle. Spindler St. 1, 5; An Etwas herum=b. ꝛc. — Miß=: ſchlimm=b. ſ. †miß. — Nach=: nachträglich, hinterher verbeſſern, z. B. an einem fertigen Gebäude die hervorragenden Steine wegarbeiten; Noch einkehren u. n. [nochmal eſſen]. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — Schlimm=: Sb., ver=ſch., mit der ins Schlimme umſchlagenden, verunglückenden Abſicht, Etwas zu beſſern, ändern; es durch vermeintliche Verbeſſerung verſchlechtern, verballhornen, aus der Krümme in die Beuge, ſ. d., bringen, vgl. auch zer=b.: Ein Schlimmbeſſerer, Verſchlimmbeſſerung ꝛc. — Über=: 1) beſſernd überarbeiten: Die Überbeſſerung [Melioratio]. Frank. Reform 1, 45, 18. — 2) überverbeſſern. — Um=: beſſernd umgeſtalten: Seinem Hute, den ſeine Umgebung ſozuſagen in einen adligen Federhut umbeſſerte. Jp. 1, 13; 83 ꝛc. — Ver=: beſſer machen, durch etwas außer dem Gegenſtand auf ihn Wirkendes, verſch. aus=b. ſ. d. und das Beides umfaſſende beſſern, das namentlich auch ein Beſſerwerden (von innen heraus) bezeichnet: Ein Kranker, ein reuiger Sünder beſſert ſich; Dieſer Kaufmann hat ſeine Umſtände. — ſeine Umſtände haben ſich verbeſſert; Ich habe mich beim Wechſel der Stelle um hundert Thaler verbeſſert; Man verändert ſich oft und verbeſſert ſich ſelten; Bis ſeine Säfte ſich verbeſſert. G.; Eurer Sitten Werth hat alles Das [dieſe Übelſtände] verbeſſert. Haller; Daß ich nur verſchlimmre, was ich v. will. Ad.; In der Schenke verbeſſerte er ſeinen Anzug ein wenig. Tieck; Etwas ins Schlimme v.; Daß man ſagen kann, man habe ſich überarbeitet und überverbeſſert. Kohl E. 2, 136 ꝛc.; Den ſtädtiſchen Sittenverbeſſerer. Falkmayer Dr. 2, 28; Unberufene Weltverbeſſerer. 29; Sich nie zu einem Religionsverbeſſerer aufgeworfen. L. 11, 30; Der erſte Schritt nicht zu ſeiner [des Theaters] Beſſerung, ſondern zu einer ſogenannten Verbeſſerung geſchah. G. 35, 336; Verbeſſerung ihres Hausſtandes. Arnim E. 419; Der Menſch hofft immer Verbeſſerung. Ad. 81b; Gehalts=, Kirchenverbeſſerung ꝛc. — Zer=: durch übertriebene, falſche Beſſerungsverſuche verderben: Daß Iſtland dieſes ſchöne, durch Nichts zu erſetzende Wort [drall] durch „raſch" ꝛc. und verhochdeutſchen zu müſſen glaubte. Campe Verdeutſch. 55 u. ä. m.

Beſſernis, f. (n., -ſes); -ſe: Beſſerung. Luther Br. 1, 510 ꝛc.

Beſt, a.: Superlativ zu „gut" und „wohl", ſ. beſſer. 1) Adv. (ſ. † Am): B.; beſtens; aufs. auf das beſte; zum beſten; am beſten: a) B. (ſ. beſſer 3) heute gewöhnlich nur als Beſtimmungsw. in Zuſſg. mit Ew. (Partic.): Der beſtkundige Führer; Es wird dem Beſtbietenden zugeſchlagen. Der beſtgemeinte Rath ꝛc. minder genau mit doppelter Steigerung: Die Beſtgemeinteſten. Kabel 1, 244 ꝛc. Dagegen nur ausnahmsweiſe bei Zeitw.: Hier findet er es b. Arndt 437. gewöhnlich: am beſten, Er kennt es, bietet, meint es am beſten ꝛc. — Beſonders oft beſtmöglich, wofür auch möglichſtbeſt, möglichſtgut, und mit doppelter Steigerung: beſtmöglichſt und möglichſtbeſt, als Ew. und als Adv. ſehr gewöhnlich ſind; veralt.: Aufs beſte (immer) möglich; aufs beſt ich kann ꝛc., heute: So gut ich (immer) kann ꝛc. — b) Beſtens: Ich empfehle mich, grüße, danke beſtens; Beſtens das Ihrige zu thun. Guphow R. 5, 96, Was beſtens anzufangen [gewöhnlich: Was anzufangen das Beſte ſei]. Hagedorn 2, 128. Beſtens vorzubeugen. 180; Die Felder beſtens beſtellt. Immermann M. 1, 295; Der Anfang iſt ſchon beſtens gemacht. Ad. 736a ꝛc. — c) Aufs, auf das beſte, zum beſten — beſtens, in hohem Grade gut, wohl, nicht zu verwechſeln mit: Aufs Beſte, zum Beſten, ſubſtantiviſch, ſ. 2c und 3c, vgl.: Sonders Orth. 96: Es iſt Alles aufs beſte und feinſte eingerichtet [ſehr gut und fein]; Er hat ſich zur Prüfung aufs beſte vorbereitet. vgl.: Er hatte ſich auf das Beſte gefaßt und bekam nur das Schlechteſte; Er ließ ſich den Braten aufs beſte ſchmecken. vgl.: Aufs Beſte will das Schlechtere nicht ſchmecken. — Wollen Sie mir Winke geben, ſo würde ich ſie zum beſten [beſtens] benutzen. G. Reinh. 123. vgl.: ſie zum Beſten meines Freundes benutzen. ſ. 2c; Er hält ſeine Dienſtboten nicht zum beſten [nicht beſonders gut], vgl.: Laß dich nicht von ihm zum Beſten [zum Narren] halten. ſ. 3c ꝛc. — d) Am beſten, vergleichender Superlativ, beſſer als alle Andern: Jener weiß am beſten, wo ihn der Schuh drückt, Es iſt am (aller)beſten, du thuſt es ſelbſt; Daß es am beſten gethan ſei, geſchehene Dinge zu begraben. Ad. ꝛc. Auch hier unterſcheidet man das Hw.: Er weiß am beſten, Fehler aufzufinden, und: Er weiß am Beſten Fehler aufzufinden ꝛc. — 2) Als Ew.: a) Er iſt der beſte Schüler, liefert die beſten Arbeiten; Die ſchönſten, | beſten Leute der Stadt. G.; Dort findet ihr | die ſchönſten Mädchen und das beſte Bier. Pf. ꝛc. — Im Vokat. und nach vorausgehendem Genitiv ohne Artikel: Hör mal, beſter Freund!; Des Lebens beſte Güter ꝛc., ſonſt nur ausnahmsweiſe ohne Artikel oder mit dem unbeſtimmten (ſ. † Am und Ein): Gieb ein beſtes Lied! Beck Heim. 133; Daß Gott ein immerwährend beſtes ... Weſen. Hrinſe A. 2, 161; Und eine beſte Welt war keine Welt für Ihren. Schmer 236. vgl.: Er kenne nur drei [als] die beſten Feldobriſten auf der Welt. Zinkgref 2, 94; Er hat's in beſter (der beſten) Abſicht gethan; Nicht in beſter Stimmung. Guphow R. 3, 244; Sind beſter Schmuck für Gräber. Schlegel Gymb. 4, 2 ꝛc. ſ. d. — b) ohne beigefügtes Hw. ſubſt.: Der, die Beſte, von Perſonen: Segnend verläßt er die Beſte der Guten. Beck; Es kann der Beſte nicht in Frieden leben, | wenn es dem böſen Nachbar nicht gefällt. Ad., Im Gefühl der Würdigſten und Beſten | ein lebend Denkmal ſich erbaun ... Denn wer den Beſten ſeiner Zeit genug gethan, | Der hat gelebt für alle Zeiten. Pf. — c) Das Beſte, ſachlich: Für das gemeine Beſte [Wohl] ſorgen; Das Beſte, was du wiſſen kannſt, | darfſt du den Buben doch nicht ſagen. G.; Nebenbei, was das Beſte iſt; Kinderkrankheiten, bei denen die Natur das Beſte [Meiſte] thut; Faſt hätte ich das Beſte [Wichtigſte] vergeſſen; Da wäre es wirklich das Beſte, wir gäben ꝛc. G. 15, 11; Ehrlich ſein | iſt doch das Beſte. 4, 43; Mit beſonnenem Sinn ſich zu des wahren | iſt gewiß das Beſte. 20 ꝛc. — In elipt. Wendungen: Ein Glas vom Beſten [ſ. Wein]; Daß uber ein Jmi vom Beſten in den Keller lief. Kurz Weihn. 37. — d) Man unterſcheide die ſchwache Form nach dem beſtimmten Artikel, nach hinzeigenden Fw. ꝛc., und die ſtarke, wenn ſolche nicht vorhergehn, z. B. nach beſitzanzeigenden Fw. im Nomin. u. Accuſ. der Ez. (ſ. Dein), vgl. z. B.: Die beſten Güter des Lebens; Des Lebens beſte Guter; Der beſte Freund, Mein beſter Freund, Das beſte Kleid, Dein beſtes Kleid; Er will nur euer Beſtes [euren Vortheil]; Er will ſein Beſtes [Möglichſtes] dabei thun ꝛc. Tritt in der Flexion des beſitzanzeigenden Fw. die ſtarke Endung hervor, ſo erhält das Ew. die ſchwache: Deines beſten Kleides; Deinem beſten Kleide, Deine beſten Kleider; Deiner beſten Kleider ꝛc.; Er thut das zu des Staates Beſtem. — zu eurem Beſten ꝛc., und ſo auch, wenn ein zwiſchengeſchobenes Ew. die ſtarke Endung hat, vgl.: Zu meines Hauſes Beſtem. G. 13, 253; Weil an Europa's großem Beſten | ihm mehr liegt. Ad. 545a; Die Kirche, welche ihr wahres Beſte verſteht. Gubrauer L. 2, 136 ꝛc., vgl.: Ich urtheile nach meinem beſten Wiſſen, — nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen ꝛc. Ungewöhnlich Genit.: Sich des gemeinen Beſtens annehmen. Luther 2, 65. — 3) Über die Bedeutung vgl.: „Gut", doch erwähnen wir hier ſchon einzeln: a) Ich war gut im Zuge, in gutem Zuge, im beſten Zuge [ganz gehörig im Zug], und ſo namentlich mit Bezug auf etwas Dazwiſchentretendes: Es war Alles im beſten Gange, wir waren im beſten Tanzen, im beſten Jauchzen, als die Freude durch dieſe Botſchaft geſtört wurde; Mitten im Beſten hört er auf ꝛc. — Die Schleiche, die mit dem beſten Willen nicht beißen kann. Chamiſſo Th. 59, wenn ſie auch noch ſo ſehr wollte, — wodurch nicht die Güte des Willens, ſondern nur ſeine Intenſität bezeichnet wird, ebenſo: Sein Beſtes [Möglichſtes] thun ꝛc. — Frau in den ſ. g. beſten Jahren. Prutz E. 1, 201, urſprüngl. wohl — auf dem Gipfel der Entwicklung, von wo es dann wieder bergab geht; „Im beſten Alter". Man kennt dieſe beſten Alter, die anfangen, wenn die guten Tage vorüber ſind. Lewald W. 1, 245 ꝛc. — Einem gute, die beſten Worte geben; Die beſte Hand geben, die rechte, welche für vorzüglicher gilt als die linke. Den beſten Fuß (ſ. d.) verſetzen, ebenſo ſ. die Grundw. zu: Das beſte Haupt; Der Beſtebauer; Die Beſtemutter; Die Beſtgarbe; Beſtſcheibe (ſ. c); beſtenfalls ꝛc. — Schweizr. im Ggſtz.: Einem zu beſt und zu böſt reden. Gotthelf Sch. 258; G. 186 ꝛc., womit nicht die veraltete Schreibweiſe zu verwechſeln iſt: Zu dem allerböſten Futter. Scheidenritzer 14a, ſtatt allerbeſten. — b) verbunden mit: Der erſte, der nächſte, um das Gegentheil einer beſondern Auswahl zu bezeichnen; das Erſte, Nächſtliegende wird als das Beſte, vollkommen Ausreichende genommen: Der erſte Künſtler war der beſte. L. 1, 110 [ſie wählten nicht lange darunter]; Dem erſten beſten Betrüger. G. 10, 64; Dem erſten, dem beſten Bettler. Ad. 104a; An den nächſten beſten Galgen knüpfen. 105a; Das Nächſte, das Beſte. Hebel 3, 446. Zuweilen (ſ. 2a) auch mit dem unbeſtimmten Artikel: Klüre einen deiner Knechte oder ſonſt einen Erſten Beſten auf. Claudius 6, 29 ꝛc. Vgl. auch: Alſo von dem Erſten, dem Beſten, oder hier vielmehr von dem Beſten, dem Erſten. L. 12, 267. nicht von dem mir zuerſt Einfallenden will ich ohne Auswahl ſchreiben, ſondern von dem Beſten, das ſich mir deßhalb als erſter Gegenſtand darbietet. — Ganz verſchieden: Der erſte und beſte [vorzüglichſte] Schmuggler des Orts. Höfer B. 60; Führt uns nun den nächſten und beſten Weg. G. 9, 110 ꝛc. — Man beachte auch die Zuſſg. mit den Ordnungszahlen, die Reihenfolge der Güte nach zu bezeichnen: Das grüne Tuch iſt das beſte, das blaue iſt das zweitbeſte; Blos unter den Drittbeſten hatte Uli auszuleſen. Gotthelf U. 2, 119 ꝛc. — c) das Beſte, ſ. 2c: Etwas zum Beſten kehren, ihm die vortheilhafteſte Deutung oder Wendung geben. — Veraltet: Einem zum Beſten [vgl. zu Gute] kommen. Fiſchart G. 122a. — Das Beſte, das Erſte, Vorzüglichſte in ſeiner Art, namentlich auch der erſte Preis beim Wettſchießen, ſ. Schmeller: Den Meiſterſchuß thun und das Beſte mir | ... gewinnen. Ad. 545a, Als „Beſt" beim Scheibenſchießen gewonnen. Meißner Stein 5, vgl.: Nach dem Schützenhauſe, um zu erfahren, wer beſter Mann [Schützenkönig] geworden. Klencke Parn. 1, 360; Auf eine Beſtſcheibe gezielt. Spindler St. 1, 7 ꝛc. — Hierzu wohl auch folgende Wendungen: Keoli mache einen guten Drittel beſt [habe ſoviel Vortheil vor den Andern]. Gotthelf G. 293 ꝛc., ferner: Eine Perſon zum Beſten haben, halten, ſie zur Zielſcheibe, und zwar zum Hauptreffpunkt derſelben machen, ſie aufziehn, zum Narren haben oder halten, foppen, hänſeln ꝛc.; — Etwas zum Beſten geben, wie der König, der den beſten Schuß gethan, eine Summe „zum Beſten" giebt, wovon die Mitſchützen traktiert werden: Eine Kanne Wein, zehn Thaler, Biel ꝛc., ſeinen Kameraden einen Spaß (Hebel 3, 224); ſeine perſönlichen Eigenheiten, ſowie die Wunderlichkeiten der Menſchen überhaupt (G. 39, 110), ſich ſelbſt (32, 139) zum Beſten geben, die Leute damit traktieren, vgl.: Etwas preisgeben; Zwar möchte meine Krone, wenn ſie meine Armee und mich auch ſelbſt verlöre, noch eine Schanze zum Beſten haben.

Digitized by Google

Sch. 933b, damit aufwarten können ꝛc. Veralt.: Etwas zum Besten haben, umsonst, vergeblich (eigentlich preisgegeben, vergeben, s. d.): Hatte also meine Zehrung und Mühe zum Besten. Schorimchen 3, 109; Wollt... Bett-Tücher damit geschmiert ihm zum Besten haben. Hammer Kh. 268, schon vorräthig sie ihm darzubieten; Daß vom Toten wir den Tod zum Besten haben [zum Gewinn; daß wir den Tod davon erwerben]. Logau 3, 9, 14 ꝛc. — 4) Wie alle Superlative durch vorgesetztes „Aller" verstärkt.

Zssgg. s. 3b und 4.

Béstens, adv.: s. best 1b.

* **Béstia** (lat.), f.: s. Bestie. — **-alisch**, a.: thierisch, roh, scheußlich. — **-alisíren**, tr.: namentl.: **Ver-b.**, zur Bestie machen: Die verbestialisirte [verthierte] Menschheit in gewisse nothdurftige Schranken der Bestialität zu halten. Stahr Par. 2, 150. — **-alität**, f.; **-en**: Roheit, Wesen einer Bestie. G. 11, 95. — **-e**, f.; **-n** (s. Beest und Biest): ein wildes rohes Thier, auch als Bezeichnung von Menschen, in denen die thierische Natur besonders hervortritt: Die B-n, die Franzosen. G.; Gefluch der Satans-B. Gudrun R. 4, 432, Wirf die B. [Frau] in die Donau. Hebel 3, 138; He. Spiegelberg! die B. hört nicht. Sch.; Die wilde B. [kollektiv] war' in Mitleid zerschmolzen. 110b, Eine B. von Frau ꝛc. Ungewöhnl.: Best'. G. 7, 181.

Bet: s. Beet; Ge-bet und Bitte.

Ge-bét, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Die Handlung, der Inhalt, die Formel des Betens: Das G. des Herrn [Vaterunser]; Das G. der drei Männer im feurigen Ofen, Ein G. sprechen, thun, verrichten ꝛc.; Gott erhört ein G., Die sagt G-e her, | die Zunge betet. Kamler S. 3, 34; Einen ins G. nehmen, ernstlich ins Verhör nehmen, ausforschen.

Anm. Ahd. bëta, mhd. bëte, f.; gebët, n., veralt.: Bet, n. u. m., s. Grimm und z. B.: Ich will euch ein Bett anlegen. Schadenreuter 61, Etwas bitten; Sein demuthig Bette. Ib. ꝛc. — Veralt., mundartl. Mz.: Gebeter. Kant Sch. G. 6; Pestalozzi 4, 124; 129. — Auch: Sprech ein kurz Gebet e. Rückert Morg. 1, 107, welche Form als Wiederholungswort auch eine verächtliche Bezeichnung eines nicht enden wollenden Betens ist: Das ist ein Gebete und Geplapper ꝛc.

Zssgg. unerschöpflich, z. B. nach der Zeit: Abend-, Früh-, Jahres-, Mittags-, Morgen-, Nacht-, Neujahrs-, Oster-, Pfingst-, Vesper-, Weihnachts-G. ꝛc., ferner nach dem Ort: Altar-, Ober-, Haus-, Schul-, Staffel-, Stufen-, Tisch-G. ꝛc., ferner nach dem Inhalt: Buß-, Dank-, Lob-, Preis-, Weih-G. ꝛc., ferner nach den Betenden: Kinder-, Laien-, Priester-G.; Katzen-G. geht nicht durch die Wolken. Wendner 75; Hunde-G. kommt nicht vor Gott ꝛc., ferner: **Stóß-**: kurz hervorgestoßenes Gebet, Stoßseufzer: Bet ein kurzes St. Gotter 1, 38, Ernsthafte St-chen 6. f. 3, 239. — **Tód-ten-**: Gebet für das Seelenheil der Todten, Todtenmesse. Heine Rom. 161 ꝛc.

* **Bête** (frz. bêt), f.; -s: 1) Beest, Bestie, doch mehr mit dem Begriff der Dummheit als der Roheit, s. Betise. — 2) Kartenspiel, oft n., -s; -s (uv. -n): Einsatz, zumal für ein verlornes Spiel: Eine) B. machen, setzen, ziehen ꝛc.; Einen B. (labet, la bête) machen, ihn das Spiel verlieren machen; Ich mach' ihn böte mit seinen eignen Karten. Müllner 5, 277; B., labet werden, sein, verlieren, matt ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Schréibe** [2]: Bete, das vorläufig angeschrieben wird, um später, wenn die noch stehenden abgespielt sind, gesetzt zu werden ꝛc.

Ge-bète, s. Gebet Anm.

Betel, m., -s; uv.: 1) ein indisches Rankengewächs, Piper betle, und das hauptsächlich aus den Blättern derselben bereitete, im Orient allgemein angewandte Kaumittel. — 2) Beißel (s. d.), Meißel, Stemmeisen, bei Blockdrehern und Schiffbauern, davon versch. Arten, s. Beutel 4.

Zssgg. zu 2, z. B.: **Ausschlager-**: zum Ausschlagen des Raums in einem Block, wo die Scheibe hineinkommt. — **Brett-**: zum Ebnen der beiden breiten Seiten des Raums, wodurch der Scheibennagel geht. — **Énd-**: zum Ebnen der Unterseite des Blocks. — **Härt-**: mit hartverstählter Schärfe zum Abschlagen eiserner Spitzen ꝛc. — **Höhl-**: zum Bearbeiten hohler Flächen (s. Gübse). — **Méker-**: große Eisenkeile zum Holzspalten. — **Páp-**: Breit-B. — **Schréf-**: zur Wegschaffung einzelner Unebenheiten. — **Stéch-**: zur Ausarbeitung viereckiger Löcher ꝛc.

Béten, intr. (haben) u. tr.: Gedanken oder Worte zu einem übersinnlichen Wesen erheben. 1) intr. ursprüngl. = bitten, s. d., doch schon früh davon geschieden: Du [Gott] erhörest das Bitten und B. 2. Chron. 6, 19; Da half nicht Bitten noch B. Hebel 3, 168 ꝛc.; B. und arbeite; Zu Gott, zu Zeus um Etwas, für Einen b.; Wie sie die Hände aufhob und über sie betete. G. 14, 70, In der Jungfrau Mantel, in der heiligen Handschuh b., an sie, als die Mittler, das Gebet richten; Tief unter mir ein sommergrünes Land, | in zwanzig Sonntagsmorgenglocken b—d. Meißner 48, dessen Gebet in den Glockentönen erschallt ꝛc. — Dichterisch auch mit Dat. der Pers., statt „zu": Dir danken wir, Dir beten wir. H. 16, 149; Kl. M. 4, 431; 5, 274 ꝛc. — 2) tr.: a) Ein Gebet, das Tischgebet, das Vaterunser ꝛc. b.; Einen Rosenkranz b. ꝛc., auch: Angst ..., die sie betet [betend ausspricht]. Kl. M. 5, 237. — b) Etwas im Ton des Gebetes hersagen, namentl. in Zssgg., vgl. Litanei ꝛc. — c) Mit beigefügtem Erfolg des Gebetes: Einen lebendig (Gotter 3, 111), zum Teufel (f. 10, 225), zu Tod b. (Jünglräf 2, 36); Betet Verderben auf des Feindes Haupt [herab]. Gudrun Rod. 111; Sie betet uns [bringt uns durchs Gebet] oft um das Mittagessen. Gotter 3, 146; Sie würde ihn entweder bald aus dem Hause oder bald ins Grab b. ebd.; Sie will Sie durch ihr Gebet in das entsetzlichste Unglück b. 212; Ihr werdt mir sonst das ganze Haus voll Kinder b. Wendner 76 ꝛc., auch refl.: Er hofft, sich in den Himmel [hinein] zu b. ꝛc. — d) Ungebetet zu Tisch gehn, statt: ohne Gebet, ohne zu b., vgl.: ungegessen, ungebeichtet ꝛc. — e) Betung. Präturius Sat. 247, gewöhnl. nur in Zssgg.

Anm. Ahd. bëtôn, mhd. bëten. — Als Bestimmungsw. neben: Bet-Altar, -Bruder ꝛc. zuw. = Bete-Finger, Rückert Mak. 2, 243; -Stelle, 244 ꝛc. — Zuw. verwechselt mit „bitten", s. Zssgg.

Zssgg. z. B.: **Áb-**: tr.: 1) Eine Anzahl Gebete, ein Ave Maria, den Rosenkranz a. — 2) [2b] Den Terentius vor seinem Vater a. Jp. 41, 26. — 3) Betend tilgen: Er bete die Schuld dieser Papiere ab. König Kl. 3, 200; Sie beten ihre Fehler ab. Pestalozzi 1, 225 ꝛc. — 4) Dem Teufel eine Seele a. Luther 5, 170a, durch Gebet abnehmen ꝛc. — **An-**: tr. u. intr.: Einen, vor Einem, gegen Einen, Einem a., oder absolut: zu Einem beten; Einen, Etwas heilig verehren: Betet den Herrn an, Tod er nur beugen u. a. muß. G. 31, 8; Die Töchter Jerus' weinten mit Geschenken dir | huldigen, des Volkes Fürsten hier anbeten dir. H. R. 7, 108; Betete dreimal | gegen dich, Geopferter, an. Kl. M. 8, 506, Anzubeten ist der Künstler, der | dich schuf. — Ich schuf dich, bet' mich an, Zeus betet an vor Zeus, der dich erschuf. Sch. 17; Die Nation sah ihren guten Engel mit ihm weichen, Viele hatten ihn angebetet. Alle hatten ihn verehrt. Gudrun ꝛc. — Im Partic. als Hw.: Dein Angebeteter. Gudrun R. 9, 125, vgl.: Dein Geliebter, und Anbeter ꝛc., ferner: Die kalte Vernunft zu einem allangebeteten Götzen zu erheben. Forster Br. 2, 31. Dazu: **Anbetung**, f.; **-en**: Aus der Anbetungen Staub. Arndt 264; Kl. M. 8, 262, — zuw. mit subjekt. Genit.: Die Anbetung der Hirten, der drei Könige; Nicht der Lipp' Anbetung ist werth der Gottheit. V. 3, 42; Die scheußliche Anbetung des Papstes [er hatte den Teufel angebetet]. Klinger S. 349 ꝛc., meist mit objekt. Gen.: Die Anbetung der heiligen Jungfrau ꝛc. — **Auf-**: intr.: Lautweinend betet er zu Gott im Himmel auf. Klinger D. 15. — **Aus-**: intr. u. tr.: zu Ende beten. — **Bei-**: tr.: Nachdem er nun alle heiligen Orte betreten und bebetet [dort gebetet]. G. 4, 290, Dieser Plan ward bebetet und besungen [mit Gebet und Gesang begangen]. Hippel Leb. 2, 237. — **I. Durch-**: tr.: Wir durchbeteten die Nacht [verbrachten sie mit Gebet, s. II.]. — **II. Dürch-**: 1) intr.: Andächtige Menschen durch eine Allee von feuchten Kothhaufen d. u. durchpruntten zu sehn [betend hindurchschreiten]. G. 23, 334. — 2) tr.: Den ganzen Psalter d., zu Ende beten. — 3) refl.: Er bestte sich durch die Noth (hindurch)zubeten, betend hindurchzukommen. — **Empor-**: s. auf b. — **Er-**: tr.: betend erlangen: Möge denn geschehn, | was dich so der Geist e. lehrte. Chamisso b. 251: Ist Glaube nicht der Gottheit freie Gabe, | die ihr nicht stehlen, nur e. kennt. Werner Luth. 66, Ostj. 1, 162 ꝛc., zuw. statt „erbitten": Muß bei den Frauen Verzeihn e. G. 11, 124. — **Fórt-**: 1) intr.: fortfahren zu beten, weiterb. — 2) tr.: durch Beten fortbringen: Ihr glaubt an Ahnungen und glaubt sie lassen sich f.' Hoins Lammf. 1, 214. — **Für-**: s. Fürbeten n. fürbitten. — **Hér-**: tr.: Etwas betend od. im betenden Tone hersagen. — **Heráb-** ꝛc.: tr. [2c]: Ihn aus dem Fegefeuer herausgebetet. Willkomm Sag. 1, 199; — Können die Frommen sich das Venerabile von hundert und mehr Schritten herbet-b. Immermann M. 1, 197, — Als wollte er Feuer vom Himmel auf die Rotte Korah herunter-b. Sch. 122b ꝛc., aber auch: Die Ursachen lassen sich herunter-b. [ab-b.] wie ein Rosenkranz. G. 9, 45 ꝛc. — **Hin-**: intr.: 1) das Gebet irgendwohin richten: Wir sind gewohnt, | wo es auch thront, | in Sonn' und Mond | hinzubeten. G. 12, 151. — 2) Einem Sterbenden h. Müller Siegm. 457, ihm, bis er den Geist aufgiebt, vorbeten, auch tr. Schmeller. — **Hináuf-** ꝛc.: 1) tr.: s. heraus-b. — 2) intr.: Auch hab ich nie hinauf-b. können zu einem großen Wesen, das außer mir wäre. Gudrun ꝛc. — **Knié-**: intr.: kniend beten. Zeiler 3, 449. — **Lós-**: 1) intr.: Immer drauf l., ohne ein Wort zu verstehn. — 2) tr. [2c]: Eine Seele aus dem Fegefeuer l. ꝛc. — **Mit-**: tr. u. intr.: mit Andern gemeinsam. — **Nach-**: 1) Kein Mensch kann 's [das Vaterunser] so n., wie Der [Jesus] 's gemeint hat. Claudius; Er betete laut vor und die Andern beteten leise nach ꝛc. — 2) [2b] ohne Prüfung nachplappern: Wenngleich die Neuenten einander beständig n., es sei das schönste Dorf. Forster; Der Text, welchen die newtonische Schule nachgebetet. G., Regeln hersplappern, die er nicht versteht, und Urtheile n., wovon sein Inwendiges nicht überführt ist. Mendelssohn. — **Nieder-**: tr. [2c]: Feuer vom Himmel n. — **I. Um-**: tr.: betend umgeben: Dann mögt auch ihr hin zu der Kaaba treten, | die Pilger rings umkuieen und umbeten. — **II. Úm-**: tr.: durch Gebet umgestalten: Wieder zu Engeln sich umzubeten. Sonnenberg. — **Ver-**: tr.: 1) betend verbringen: Sie sitzt und verbetet ihr Leben. G. — 2) durch Beten fortschaffen, sühnen: Sie möchte sich immer ein Gebet machen lassen, um es Abends die Sünde zu v., die sie den Tag über mit Beten und Singen begeht. Gotter 3, 146, zuw. statt „verbitten": Eine leicht zu v-de Sünde. Gotter 3, 243. — **Vor-**: s. nach-b. und vorbitten. — **Wég-**: tr. [2c]: fort-b.: Dies schrecklichste der Übel weggebeten. Klinger D. 92; Bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger Winter bleibe. G. (Bänzer Weh 27). Hätte sein Lieber weggebetet. Manso K. 1, 134. — **Zusámmen-**: 1) tr. u. intr.: gemeinschaftlich beten. — 2) tr.: betend zusammenbringen: Ob das Album zusammengebetet oder zusammengebettelt wurde. Gudrun R. 1, 301, Das schöne Paar mit einem Rosenkranze z. König Kl. 1, 15 ꝛc.

Béter, m., -s; uv. — **-in**, f.; **-nen**: betende Person.

Zssgg. z. B.: **Ún-**: Zwischen Goethes A-n [Verehrern] und Anbellern. Chamisso; Götzen-A. ꝛc. — **Für-**: der für Einen betet, um ihm Gnade ꝛc. zu erwirken: Da finden nicht F. | an ihren Söhnen die Väter. Rückert Mak. 1, 166. — **Rách-**: Dem undankenden R. Engel 1, 92; R. und Nachtreter ꝛc. — **Vor-**: Der V. der Gemeinde ꝛc.

Beterei, f.; **-en**: Das Gebete, das Beten, verächtlich.

Zssgg. namentl.: **Rách-**: Die R. der Kompendien. G. 39, 453; Diese Wiederholungen und R-en. 361.

Béterlich, a.: Ich mußte beten und wenn mir auch nicht b. zu Muthe war. Spatz.

Anm. Seiten, ebenso **betisch**, bitweise, **Anbetisch**, was angebetet wird, s. Grimm.

Béling, f.; **-en**: Schiff.: starke Hölzer, um Tauwerk darauf zu belegen: Die große B., für die Ankertaue; Die kleine oder Kreuz-B., für das laufende Tauwerk der Marssegel; (Brat-)Spill-B., die Seitenwände, wozwischen das Spill liegt; Pall-B., woran die Pallen oder eisernen Sperrkegel hängen, in der Mitte des Bratspills.

* **Bet-ise** (frz.), f.; -n: Dummheit, alberner Streich. — **-on** (ông), m., -s; -s: ein unter dem Wasser erhärtender Mörtel, vgl.: Beet Anm.

Digitized by Google

* **Belöni-e**, f.; -n: s. Batenike.

Bẽtt, n., -(e)s; -en; -chen, lein; ë: das Lager, worin —, worauf Etwas ruht: 1) für leblose Wesen: a) der bestimmt abgegrenzte Raum, worin ein Wasser fließt oder ruht: Das B. eines Stroms, Flusses, Baches, des Meeres (Sch. 59b), des Oceans (101a); Der Strom tritt aus dem B. ꝛc. So auch z. B.: Der Lavastrom im selbstgebildeten B-e. Burmeister: Die Bergbewohner nennen dann ein solches Felsen-B. auch wohl einen Lawinenzug und sprechen von bedeutendem oder geringem Zug eines solchen B-es, wenn sie andeuten wollen, daß eine Lawine von Seitenthälern viel oder wenig Zufuhr von Schnee bekommt. Kohl A. 3, 29; Seergebrannt ist die Stätte, | wilder Stürme rauhes B-e. Sch. ꝛc., und übertr. auf Geistiges: Finden das B. der Sprache für den gewaltigen Strom ihrer Empfindungen zu enge. Campe; Daß die Thränen den Schmerzensdamm umbrachen und sanften Empfindungen ein B-e ließen. Jp.; Kehrt der empörte Sinn | ins alte B-e des Gehorsams wieder. Sch. ꝛc. — b) (s. a) bei Wassermühlen das hölzerne Gerinne, wodurch das Wasser auf die Räder geleitet wird, Fluth-B., wie Brunnen-B., bei Hyatt Bennen-B., Röhrkasten ꝛc. — c) In den Weinkeltern das Behältnis für die zu pressenden Trauben: Aufs B. torkeln, den Wein, ohne vorherige Gärung in der Bütte, süß keltern. Auch als Maßbestimmung (mit uv. Mz.): soviel dies Behaltnis faßt, s. Biet Anm. — d) bergm.: Lager, Schichte, namentl. von Steinkohlen, s. Kohlen-, Zinn-B. — e) Etwas Aufgehäuftes, Eingeschüttetes, z. B.: Große B-en [Anhäufungen] loser Kiesel, welche von den Bergen herabgeschwemmt. Forster R. 1, 259, s. Beet 3, wovon es jetzt meist geschieden wird, vgl. z. B.: Ihr schreitet zwischen Gräbereihen | wie zum Reihen | und wandelt auf den harten Betten [s. 2b] | wie in Gartenbeeten. Rückert Mak. 1, 84, u. Zißg. wie: Blumen-B. ꝛc., doch wohl stall Beet: Das Meer ... | wallt wie ein Blütenbette. W. 20, 187, vgl.: Berg-, Gras-B. — f) Auch sonst vielfach, namentl. in Zißg. (s. d.) zur Bezeichnung Dessen, worauf oder worin Etwas liegt, ruht. — 2) Für lebende Wesen: a) weidm.: für Thiere: B-e. Sitz-B-e vom Hirsch und Rothwild. Döbel; Der Häher sucht die Eichen | ... sein B-e Hirsch u. Thier. Hagedorn 2, 214; Ein Reh aus seinem grünen B-e aufgehetzt. W. 12, 234, auch Raum-B. Grimm Alld. W. 3, 114 und — vom Wildschwein: Wohn- oder Wahn-B. Fleming 3. 95bff. — b) für Menschen zum ausgestreckten Liegen, so früher, wo man bei Tisch eine mehr liegende als sitzende Stellung einzunehmen pflegte, auch eine Art Sitz-B-en (Sopha, Divan), s. Diwan u. vgl. Polster-, Ruhe-B. und namentl. Eß-B., oft bei Schriftstellern im Gegs. zum Schlaf-B., jetzt ohne Zusatz gewöhnl. das Schlaflager, und zwar zumeist das Feder-B., z. B.: Hab Urlaub Strohsack! ich hab ein B. bekommen. Kaiserberg Bros. 32a, Er ruht im B-e, sie lag auf Stroh. Schmidt Phys. 8 ꝛc., doch z. B. auch: Da gab der Bauer ihm zum B-e | gar eine harte Lagerstätte, | worauf ein wenig Stroh nur lag. Zacharia; Die Erde nennt er eines Soldaten-B. Bindgräf; Sie haben erschossen ihn in der Schlacht, | auf grüner Heide sein B. ihm gemacht. Chamisso; Auf dem B-e der Helden, der Ehre sterben. L. 7, 354, Sch. 115a ꝛc. (versch.: Im B-e sterben). — Oft von den einzelnen Haupttheilen des Lagers, so von der Bettspinde oder Bettstelle: Sein eisern B-e. 5. Mos. 3, 11; Prokrustes, der die Fremden, wenn sie lang von Wuchs waren, in ein kurzes B. legte und ihnen die Füße abhieb, waren sie aber klein, in ein langes B. legte und durch ein paar angehängte Ambosse ausdehnte. Kamler, s. Prokrustes-B. — Ferner von den Pfühlen: B-en stopfen, neu überziehen, sonnen ꝛc.; Sie bekommt zwei Stand B-en mit, Ich schlafe nicht auf B-en, sondern auf einer Matratze; nicht unter B-en, sondern unter einer Steppdecke; Das B. machen, die Federsäcke aufrütteln und in Ordnung legen, vgl. das Räthsel: Verfertigt ist's vor langer Zeit, | doch mehrentheils gemacht erst heut, | höchst schadhaft ist es seinem Herrn | und dennoch hütet's Niemand gern. B. 112a, vgl.: Deck-, Ober-, Unter-, Ge-B. — Ferner das Lager, worauf man liegend ruht oder schläft überhaupt: Ein B. aufmachen, aufschlagen, rüsten, richten ꝛc.; Das B. räumen, verlassen, aufstehn; Ein ein-, zweischläfriges, -männiges, -spänniges B., je nachdem ein oder zwei Personen darin schlafen ꝛc. — Oft Ehe-B., zunächst das gemeinsame Lager der Eheleute, dann allgem. die eheliche Verbindung bezeichnend: Jemandes B. beflecken, verunreinigen, entehren ꝛc.; Die Kinder der Ehebrecher ... der Same aus unrechtem B-e. Bibel; Da hat er sie erkoren zu seines B-es Schmach. Chamisso; Vom Altar mich in sein B-e mit Gewalt zu ziehen. G.; Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn | aus einem andern B-e. Derf.; Soll sie ... theilen mein B-e. Stolberg; Von Tisch und B. scheiden ꝛc. — Außerdem in vielen Wendungen, z. B.: Das B. hüten müssen, bettlägrig, krank sein, und namentl. abhängig von Präpos., z. B.: Der Kranke ist ans B. gefesselt, Die Wiege dicht an das B-e gedrängt. Chamisso ꝛc.; Verakt.: An [statt in] einem köstlichen B. liegen. Schadenreißer 62b; 12a; Uhland B. 237 ꝛc. — Daß er angeleitet sich auf's [versch. in's] Bette legt. G.; Daß sie die ganze schöne Hofcapelle auf dem B-e verpassen muß. Derf.; Warf sich auf sein B-e, daß die Sprossen knackten. Immermann ꝛc.; Auf dem Bett der Ehre sterben, s. o.; übertr.: Der auf seinem B-e schlafende Mond. Jp. 40, 51. — Aus dem B. springen ꝛc.; Nicht mit dem rechten Fuß aus dem B. gestiegen sein, z. B.: W. 12, 11, von Leuten, die ohne rechten Grund verdrießlich und übler Laune sind; Er wurde immer schwächer und konnte endlich nicht mehr aus dem B. (außer dem B., außer B., z. B.: Freitag Soll 3, 293; Leisewitz 115) sein. Lichtenberg 4, 162. — „Ist er krank, liegt er zu B-e?" Nein, er ist blos müde und liegt noch im B-e; Hebet die Gestalt | lang und langsam sich im B. empor. G.; Rasch bei der mondlichen Helle | ins Bett, in das Stroh, ins Gestelle. Derf.. Im weißen Linnenhemde ging sie ins B. hinein. Arnim; Ins B. pissen ꝛc. — Als die Kinder nach [mundartl. statt zu] B. gesagt waren. Kinkel G. 83. — Zu B. gehen, legen, bringen ꝛc., mit Zeitw. der Bewegung allgemeiner als: ins B.. So bringt z. B. die Amme das Kind „zu B.", wenn sie 's in die „Wiege" legt; Früh, spät zu B. [schlafen] gehn; Mit seinem Weib der König zu B-e wollte gehn. Simrock ꝛc.; übertr. auf untergehnde Gestirne: Ich wollte ..., die Sonne ginge sogleich ... zu B-e. W. 15, 151, aber auch bei Zeitw. der Ruhe, wohl ursprüngl. elliptisch, vgl.: Man bringe ... sie mit Zwillingen zu B. [entbindet sie]. W. 12, 13; Mark's Br. 1, 154 ꝛc. So auch: Zu B. [gebracht ꝛc.] sein, bleiben, liegen, von einem Kranken, Bettlägrigen; Ferner z. B.: Ein gutes Mädchen zu Tisch und zu B-e [ec.: mit ihr zu gehn]. W. 15, 5 u. ä. m.

Anm. Gothisch badi, ahd. betti, mhd. bette, und so zuweilsibig auch noch oft. Verakt., mundartl., Mz.: Er muß auf Heu und Stroh anstatt der Bette liegen. Opitz 1, 13; Schweinichen 1, 260 und noch bei Adelung, der z. B. „die Reisebette" für das Gestell, und „die Reisebetten" für die Pfühle unterscheiden will ꝛc.; Ich kenn Better [, Betten 9. 15] nur vom Hörensagen. G. 34, 13; Hebel 3, 100; 120; 393 ꝛc. — Abstammung unsicher.

Zißg. vielfach, vgl. Beet Anm., z. B.: Bach-[1a]: Gerflasterte schmale Bach-B-en. G. 26, 76; Bergbachett. Körner Sch. 3, 304 ꝛc. — Bénnen-[1b]. — Berg-: s. Gras-B. 3. — Blumen-[2b]: Der Saal, worin das erblaßte Mädchen auf einem lieblich duftenden Blumenbette lag. W. 18, 103, ähnlich: Prall ist am fruchtbaren Borne mein Laubbett. V. Th. 9, 9; Kein Veilchenbett im Paradies | geht diesem Lager vor. Hölty 105 ꝛc., versch. Blumenbeet ꝛc., doch siehe 1o und Beet Anm. — Bräut-[2b]: wohin dem Bräutigam die Braut zugeführt wird. — Brünnen-[1b]. — Dämm-[1a]: eingedämmtes B.: Zu dem D. der Rund. Körner Sch. 3, 304. — Daunen-[2b]: mit Daunen od. Flaumfedern gestopft und zwar, wenn diese von Eidergänsen oder Schwänen kommen: Eider-, Schwanen-B. ꝛc.; im Gegs. zum Kiel-B., von geschlissnen Federkielen: Trägheit findet hart | das D. Schlegel, auch Daunen-B. — Déck-: Ober-B., zum Zudecken. — Ehe-[2b]: Dem G. [der Ehe] ganz abgeneigt. G. 33, 24. — Ehren-[2b]: vgl. Ehrenplatz ꝛc.: Ward ihm ein weites Ehebette, das schon lange Zeit als Gast- und E-e bereit stand, eingegeben. G. 18, 280 ꝛc.; bei Hyatt = Bett, Feld der Ehre. — Eider-: s. Daunen-B. — Éß-[2b]: von den Sitzen der Alten bei Tisch. Schadenreißer 2a, b u. o., bei Hyatt Tisch-B. — Faul-[2b]: ein langer Polstersitz zum Ausruhn am Tage, wie Lotter-B., verächtliche Bezeichnung eines Ruhebettes: Wird ich berufen auch je auf ein F. legen. G.; Kein weicheres Faul- u. Lotter-B-e zum Ausruhen. Jp. — Féder-[2b]. — Félt-[2b]: zusammenlegbares, leichtes Bett, wie es die Officiere im Feld haben. Freiligrath 1, 192; G. 18, 144 ꝛc. — Fél-sen-[1a und e]. — Flámmen-[1f]: Sieht in dem B. | gemeines Glas .. sich zum Topas färben. Alxinger D. 199. sonst z. B. auch = Scheiterhaufen ꝛc. — Flaum-: Daunen-B. Engel 1, 360 ꝛc. — Flócken-[2b]: mit Wollenflocken gestopft; auch: ein Lager auf Schneeflocken ꝛc. — Flúg-[1f]: Müller.: ein niedriger Boden oben unter der Decke, wo sich das umherfliegende aufgestobne Mehl sammelt. — Flúß-[1a]. — Flúth-[1b]. — Fólter-: Folterbank. Hasler 158. — Frémden-[2b]: Gast-B. — Gáng-[1a]: G. einer Lawine. Escher Th. 10, worin die Lawine sich fortbewegt. — Gardinen-[2b]: Himmel-B., mit Gardinen umgeben. — Gást-[2b]: für Fremde bestimmt. — Ge-: Braut-Ge-e. Logau 2, 10, 43, und dazu: Ein Bette kann ein bloßes einzelnes Stück, ein Oberbette oder Unterbette sein, ein G. aber bedeutet alle diese einzelnen Stücke, die ein vollständiges Bette ausmachen, zusammengenommen. L. 5, 319; Wo sind die G-e, daheim, | die süßen, die weichen. Ida Heim. 111; Unter-G. v. Luise 3, 2, 602, sämmtliche Unterbetten eines Betts ꝛc., zyl. Schmeller, — versch.: ohne Mz., ein wiederholtes schlechtes Betten. — Geschütz-[1f]: Stück-B. s. Bettung. — Gitter-[2b]: mit einem das Herausfallen verhindernden Gitter, für Kinder. — Gleichheits-[2b]: Prokrustes-B.: Bis sie in sein eisernes G. paßten. Heine Lut. 1, 155. — Grás-: 1) [2b] mit Gras gestopft. — 2) vgl. Blumen-B. — 3) schwz. ein Grasplatz auf hohen Bergstellen: Die unzugänglichsten G-en der steilsten Hörner. Escher Th. 364. wohl eigentl. — Grasbeet, vgl.: Berg-B., jäher, für Großvieh unzugänglicher Grasplatz zwischen Felsen, Flußiatz. Alxinger. — Hänge-[2b]: Hangematte, das hängende Bett der Matrosen ꝛc. — Heu-[2b]: Lager auf Heu. — Himmel-[2b]: mit einem Betthimmel, s. d. Alxinger D. 239 u. o.; Himmel-s bett und Kanapee. Hölty 1. — Hóchzeit-: s. Braut-B.: Ich bringe dich zur Wette | noch heut ins H-t. B. — Hühnen-: Hühnengrab (s. d.). Grube Geogr. 3, 54. — Hünde-: Lager für Hunde; schlechtes Lager; bergm.: Die Zeche liegt im H., es will nicht recht damit fort. — Kálk-[1f]: Maurer.: der weiche untergegossne Kalk, auf dem die Steine gesetzt werden, vgl.: Kalkbad. — Kiel-: s. Daunen-B. — Kiesel-[1a und e]: Windet sich die Themse aber ihre halbtrocknen Kieselbetten hin. Forster. — Kínd-: das Bett, worin eine Frau — scherzhaft auch wohl von Thieren — entbunden wird, und gewöhnl. übertr. die Entbindung selbst, doch die vorausgehnde und nachfolgende Zeit mit begreifend, wie Wochen-B.: Ins K. kommen, im K. liegen, das K. aufschlagen; K. halten; Im K. sterben; Sie hat von ihrem letzten K. sich schnell erholt ꝛc.; Bettlade, auf welcher die Lieblingsaffe ihre K-en hielt. Kerner Bild. 357; K-e-Muße. G. 31, 19; K-er-Schmaus. Heyrient 1, 220; -Pracht. Bindgräf 1, 339 ꝛc. Dazu: Nach der Kindbette. Pestalozzi 1, 117; Der Taufschmaus, oder wie man sagt, die Kindbetti. Gotthelf U. 2, 193; G. 285; 333 ꝛc.; Ergeht man sich an einer Kindbetterei. Grimmus L. 3, 492 ꝛc., s. Kindelbier; ferner: Schwangere und Kindbetterinnen. Jes. 31, 8 ꝛc. — Kinder-[2b]: Bett für Kinder. — Köhlen-[1d]: Wo das Dach einer G' tiefen Höhlung eines K-es eingestürzt. Kosi ꝛc. — Krán-ken-: Bett worauf ein Kranker liegt, übertr.: Krankheit. Hölderlin H. 1, 75 u. o. — Láub-: s. Blumen-B. — Láva-[1a]. — Lawinen-[1a]. — Lébens-[1a]: Wie ausgangslos der See ist hingegeben, | so ist mein L. auch rings umschlossen. Whumboldt. — Léi-dens-: vgl. Kranken-B. Kerner gH. 3, 124. — Lége-: vgl. Braut-B. Heinse A. 1, 122. — Lótter-: s. Faul-, Ruhe-B. — Sopha. Herne Germ. 1, 189 u. o.; Auf der Unzucht L. Fischart. — Mées-[1a]: Wie er [der Fluß] mühsam jetzt zum Meeresbette schleicht. Grün Schutt 59. s. Beet Anm. — Móos-: s. Blumen-B.; auch mit Moos gestopftes Bett. — Múschel-: z. B. [1f]: Schmiedete der Pert' ein M-e. Rückert 1, 177. — Nésseln-: vgl. Blumen-B.: Deucht ihm die Lager-

Digitized by Google

statt | ein B.; es treibt ihn aufzustehn. W. 11, 210. — Ober-: Deck-B. — Parade-: ein prachtvoll ausgeschmücktes Bett, namentl. worauf vornehmere Todte zur Schau gestellt werden. Burmann S. 113 ꝛc. — Pólster-: gepolstertes Lager oder Sitz: Setz dich auf dies weiche P-e. Calov. — Prácht-: Parade-B.: Wo die vermeinte Leiche bereits auf einem P-e lag. W. 18, 103. — Prang-: Pracht-B. — Prokrústes-: [s. 2b]: Alles wird in das P. der Politik gemartert. Börne; vgl.: Den Gedanken auf Prokrustes' Bette | muß ich einpassen seinem [des Sonettes] Reimgehäuse. Rhamdohr. — Rálms [2a]. — Réck-: Streck-B. — Reise-: s. Feld-B. ꝛc. — Rísen-: z. B.: Bis die Wasser in das R. durch den Charakter des Bergzuges unweigerlich eingewiesen werden. Schubart ꝛc. — Roll-: s. Schiebe-B.: Ein Bett und ein R., das Abends herausgezogen wurde. Thorn. — Ruhe-: Sopha, s. Faul-B., z. B.: W. 12, 72; 19, 230 u. ö. — Schaukel-: Wiege, die sich hin und her schaukeln läßt. Müller 1, 2, 40. — Schiebe-: das hervorgeschoben wird, s. Roll-B. v. Sh. 1, 250. — Schlaf- [2b]: zum Unterschied z. B. von Eß-B. Scheidemeister 43b ꝛc., von Ruhe-B. ꝛc. — Schlúmmer-: Schlaf-B. Gutzkow N. 8, 254. — Schmérzens-: Leidens-B.: Nur ein paar Zellen aus meinem Sch-e. Forster; Das entbundne Weib zurück zum Schmerzenbette. Haller. — Schütt- [1e]: Gewässer, welche die ganze Umgebung zu Sch-en verwandeln. Tschudi Th. 174. — Schwänen-: s. Daunen-B.: Vom Sch-e | der Weichlichkeit. Schubart; Dem prallen Sch-e | worauf er eben lag. W. — Sée- [1a]: Kohl A. 3, 110. — Siech(en)-: Kranken-B. Immermann M. 4, 193; Zinkgräf 1, 80; 103 ꝛc. — Sitz- [2a]: Ruhe-B. — Sómmer-: ein leichteres, kühleres Bett. Heinse Arv. 2, 215. — Spán-: nach Adelung = Bettsponde; nach Hagen Nor. 70 in Königsberg „ein zusammenlegbares Bettgestell" [Feldbett], vgl. Benecke. — Stéin- [1a]: Bäche, über ein St. schäumend. Alexis H. 1, 1, 1. — Stérbe-: das Bett, Lager eines Sterbenden, übertr. auch die Krankheit, woran Einer stirbt, das Sterben: Die Straße war ja meine Wiege, | sie mag mein St. auch sein. Chamisso; Ich stand an seinem St-e, | es war was besser als von Mist. G. ꝛc. — Stréck-: worauf die Glieder gestreckt werden, namentl. in orthopädischen Anstalten. — Stroh- [2b]: Streulager, namentl. auch der unter den Betten liegende Strohsack. — Ström- [1a]. — Stúben-: Ruhe-B. Spate. — Stück- [1f]: s. Bettung. Thron-: prachtvolles Bett für fürstliche Personen: Das Bett der Ehe .. ist ein Himmel-B.; denn die schönsten Engel predigen hinter seinen Gardinen; es ist ein Th.; denn gekrönte Häupter ruhen darauf; es ist ein Parade-B., auf dem verblichene Junggesellen .. ausgestellt werden. Eichendorff Dürm 71. — Tisch-: Eß-B. — Tód(es)-, Tódten-: Sterbe-B. Luther 6, 9b; Schlegel Gemd. 4, 3 ꝛc. — Trág(e)-: Sänfte, auch z. B. ein großes Kissen, Kinder zur Taufe zu tragen ꝛc. — Úmhang-: = Gardinen B. — Únter-: Ggstz. von Ober-B., s. Untergebett; bei den Wollkämmern auch die zur Unterlage dienende Wolle. — Bétlchen-: s. Blumen-B. — Wáhn- [2a]: Wohn-B. — Wásser- [1a]. — Wiégen-: Wiege. Goner 1, 95. — Winkel-: im Winkel befindliches: In der Kajüte, | in dem dunklen W-e. Heine Lied. 327. — Wittwen-, Wittwer-: s. Ehebett. 315. — Wóchen-: Kind-B.: Ein Ehe- und Wochenbettlein. G.: Die Sylphide kam nunmehr ins W-e. W. — Wöhn- [2a]. — Würzel- [1f]: In ihrem festen knorrigen W-e hielt die gestorbene Liche den Leichnam. Kinkel G. 64. — Zélt-: Himmel-B.: Viel rauschend der Vorhang | über das seidene Z. Zacharia. — Zinn- [1d]: ein halbkuglig brechendes Kupfererz, weil das Zinn darauf lagert. — Zwángs-: s. Ehe-B.: Erzeugt in freier Wahlumarmung, nicht im Z-e. Heine Reis. 3, 194 u. ä. m.

Kind-Bette, s.; -n: s. Kind-Bett.

Bettel, m., -s; uv.; s: 1) das Betteln, Bettelei. Sprchw.: Nichts Reichers als der B.!; Wer sich nicht schämt, vom B. zu zehren, kann sich leicht reichlich nähren; B. hat langen Zettel, man trage aller Welt Garn hinein, ꝛc. — Daß die Armuth ihr Eigenthum beim B. holte. Fichte S. 59; Radikalmittel zur Ausrottung des B-s. Gutzkow; Auf den B. herumziehen. Sch. 152a ꝛc. — 2) Lumperei, Bagatelle, verächtliche Bezeichnung für eine Sache von geringem Werth: Ein armer Mann mit [trotz] alle dem B.! Engel; Warum bezahlt' ich auch den B. nicht gleich? Bres.; Nehmt immer euren B. hin | und laßt mir meinen frohen Sinn. Hagedorn; Ich entsage dem ganzen prächtigen B. von Adel, Stand und Reichthum. Hoffmst, Der alte verlegne B. meiner vermischten Schriften. L.; „Hunderttausend Gulden!" Ein großer B.! kaum genug für unsre Schulden. Kanzler S. 3, 34; Wir sind Manns genug für den Schaden aufzukommen, wir brauchen den Gemeinde-B. nicht. Auerbach D. 4, 204 ꝛc.

Anm. Als Bestimmungsw. in Zssgg. oft (2) zur Bez. des Armseligen: Das B-Wort. Heine Lied. 227; -Prinzen. H. 9a ꝛc., während in: Bettel-arm, -Brief, -Brod, -Bube, -Junge, -Mönch, -Orden, -Stab, -Vogt ꝛc. das Bestimmungsw. zu 1 oder zum Zeitw. betteln gehört. Manche Zssgg. doppeldeutig, z. B.: Bettel-König: 1) Lumpenkönig. — 2) B-Vogt, vgl.: Sie ist wohl Bettlerskönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 388, — Königin der Bettler, s. Bettler Anm.; B-Geld: 1) erbettelites Geld. — 2) verächtliche Bez. des Geldes.

Er-béttel, n., -s; 0: fortwährendes Betteln, Bettelei.

Bettelei, f.; -en: Bettel, s. d. 1 und 2: 1) das Betteln, Gebettel ꝛc.: B. schmeckt wohl dem unverschämten Maul. Bibel; Dergleichen B-en kann ich nicht leiden. Rabener, vgl.: Armuth und die Bettlerei. Hfachs 4, 2, 6c. — 2) Lumperei, Kleinigkeit: Um einer solchen B. willen. Börne 2, 185 ꝛc., vgl.: Erde, Steine und andern Bettelment. Weise Unvergn. Seel. 229.

Béttel-ern, intr. (haben): 1) schwzr. nach dem Bett riechen. — 2) s. Betteln. — -er ꝛc.: s. Bettler. — -haft, a.: bettlergleich, nach der Weise von Bettlern, erbärmlich, armselig ꝛc.: B-e, barfuß und zerlumpt einhergehende Kinder. G.; Ihre b-e Independenz der sorgenloseren Beschränktheit vorziehn. Kohl; Sein Auftreten armselig, fast b. Prutz; So b., Almosen zu heischen. Benf. ꝛc.; Neben den großen, stolzen, imponirenden Arten [der Ananas] auch kümmerliche, schlechte, b-e Formen. Burmeister gW. 2, 255 ꝛc. Daneben: In solchen b-igen Kleidungen. Schuppius 249; Zämmerliche B-igkeiten. Auerbach SchW. 195; Aus unsern Nöthen und Tugenden, aus unserer B-igkeit einen Reichthum zu machen. Stolze Weim. 454 ꝛc.; ferner: Du gehst in zerrissenen Linnen | bettlerhaft. | Aber sind nicht auch wir selber | bettlergleich? Prutz Woch. 137. — -isch, a.: bettelhaft: Wohlhabende Menschen .. mehr werth als b-e. Arndt Erinn. 289; Müssen sich mit solchen Nothreden so laufigt und b. behelfen. Luther 1, 509b; Einen bettelischen laufigten Gott. 5, 472a ꝛc.; vgl.: Bettlerische Summe. Klinger 1, 57; Müller S. 143; In die vorige bettlerische Gestalt. Schildermaiser 70a. — -ment, m., -s; 0: s. Bettelei 2.

Béttein, intr. (haben); tr. und zuw. refl.: 1) auf eine demüthigende, erniedrigende Weise, angelegentlich und inständig um Etwas bitten, namentl. von Almosenempfängern geltend (s. heischen 2b): a) Bei Einem um Etwas b., was man erhalten will; Von Einem Etwas b., er-b., was man erhält; Bei Einem auf Etwas b., was dem Bettelnden als Grund des B-s dient; Auf den Brand b.; Das ist dein eigenes Kind nicht, worauf du bettelst. G. ꝛc.; B. gehen, als Bettler von Haus zu Haus; Seine Kinder werden b. gehen. Bibel; Ob sie von Thür zu Thür | mit ihren Krabben b. ginge. W.; übertr.: Heuchelei gebe Geld's genug. Wahrheit gehe betteln. Zinkgräf 1, 182; Daß die alte Heroennatur um Ehre b. geht. Hölderlin H. 2, 26; Bei dem geht meine Kunst b. f. 1, 228, wird zum Bettler, richtet Nichts aus ꝛc.; Kunst bettelt nicht, Kunst geht nach Brod. Sprchw.; Er bettelte das Almosen von Denen, die in den Tempel gingen. Bibel; Du sollst nicht b., du sollst erringen. Beck; Bettle, wer da will, des Glückes reiche Gaben. Haller; Der .. gebettelte Bildung sich umhüllt. v. Oo. 2, 114. — b) oft im substant. Infin.: Gieb dich nicht aufs B., es ist besser sterben denn b. Bibel, B. und Brodheischen geht in einen Sack. Sprchw.; Ein jämmerliches Feilschen und Schachern und B. um jeden einzelnen Faden. Börne; Alles Bitten und B. um den sanften Prügel war vergebens. Hebel ꝛc.; Das Neujahrs-B. Kuckei 3, 11, zuw. auch (vgl. Bettelei): Daß er und sei der Betteiung und Armuth erhalte. Leibniz 1, 255, öfter von Zssgg. — c) mit Angabe der Wirkung: Preg' und bettle deine Knie wund [so lange bis sie wund sind]. Göckingk Lieb. 151, und so namentl. oft refl.: Ich bettelte mich bis ins nächste Städtchen. L.; Sich durch Deutschland nach seiner Heimath zu b. Dieses ꝛc. — 2) übertr.: a) von Thieren: Da fänselt vom Dach mein Mohrenköpfchen [Taube] und bettelt. v. 2, 26, so plattd. „gungeln". — b) von Reitpferden, leise am Zaum ziehn. — c) Brettspiel: ohne weitern Vortheil Stein um Stein nehmen.

Anm. Ahd. bëtalôn, mhd. bëtelen, Fortbildung von bitten; s. die Stammwrtt.: heischen, prachern, geilen, fechten ꝛc.

Zssgg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., bettelnd, oder durch Betteln abnehmen. — An-: 1) Einen (um Etwas) a., bettelnd angehn. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Betteln aufdringen; Sich Etwas a., durch Betteln verschaffen, erbetteln. — 3) [1c] Bei Diesem hab ich mich angebettelt. Lisch 3, 94, durch Betteln angebracht. — Auf-: betteind aufhäufen: Aufgebettelites Brot. Klinger 1, 176. — Aus-: 1) intr.: zu Ende betteln. — 2) tr.: veralt. = er-b. Mühlpfort Leich. 57. — I. Durch-: bettelnd durchwandern: Welcher gewöhnlich | Ithaka's Stadt durchbettelt'. Wieland Od. 19, 1, vgl.: Ein Bettler ..., welcher die Stadt durch | bettelte Haus bei Haus. v. ebd. — II. Dúrch-: 1) s. I. — 2) [1c] Und wenn ich mich d., durchstehlen muß. Auerbach. — Ein-: 1) betteind einsammeln: Einen Brocken Westheil austramen, den er sich gestern einbettelte. s. — 2) [1c] refl.: Eingebettelt in die Stelle | hat sie sich mit bangem Flehn. Lenau 1, 316. — Er-: durch Betteln erlangen; auch: Groß Geld zusammen-erbettelt. Krumpf 113b, s. zusammen-b. — Hér-, Hin-ꝛc.: intr. und namentl. [1c] refl.: Wenn ich mich hinb. müßte. Platen; Nahm das Kind vom Schoße der Matrone, auf den es sich sofort wieder heraufgebettelt hatte. Kinkel; Im Lande herum-b. Klinger; Bettele wieder hinaus, wie du hereingebettelt hast. Zinkgräf 1, 230 ꝛc.; Man kann doch Witz beweisen, eine schöne moralische Absicht hinaus- oder hinein-b. [in das zu erklärende Buch]. H. M. 7, 69. — Los-: durch Betteln losmachen: Hast mich vom Strick losgestohlen, losgebettelt. Alexis. — I. Um-: tr.: betteind umringen: Zwanzig Kinder umbettelten mich. — II. Úm-: intr.: betteind umhergehn: U-d im Volke, | wird er sich Gaben erflehn. v. Od. 17, 227. — Zusám-men-: durch Betteiei zusammenbringen: Das hat sie nicht zusammengebettelt, | sie hat's von Ewigkeit angezettelt. G. 3, 296 ꝛc.

Béttels, n., uv.; uw.: ein Theil des Pfluges (s. d. und vgl. Bettchenpflug). Brockes 7, 495.

Béttel-schaft, -thum, s. Bettlerschaft ꝛc.

Bétten, intr. (haben): das Bett, die Betten machen, namentl. auch mit Dat.: Einem (sich) ein Lager bereiten, und tr.: Einen (sich) ins Bett, in ein Lager legen; Etwas hinlegen. 1) intr.: ohne Zusatz: Müßt du unsern Haushalt versehen, kochen, b., waschen? Grimm M. 179; Jp. 21, 116; v. Od. 4, 301; Sie kochen übel und b. nicht wohl. Weidner 175 ꝛc.; Sanft auch bettet das Gras [bietet ein sanftes Lager]. v. Oo. 2, 188. — 2) oft mit hinzutretendem persönl. Dat., vgl.: Wie man bettet, so liegt man. Gotthelf U. 2, 330; Klinger F. 93 ꝛc.; Wie man sich bettet, so schläft man. Hfmidt Denr. 37; Willt du wohl liegen, so bette dir wohl. Schottel 1115b; Schlummere, wie du die selber gebettet. Meer Nr. 95; Wem die Liebe bettet, ruhet gut. Chamisso 6, 277; Ein Thor, wenn ich mir schlechter bettete. Forster Br. 1, 825; Nachzusehn, | ob ihr gebettet wäre. Simrock Gudr. 1324 ꝛc. Mit Ortsbestimmung, theils auf die Frage „wo": Laß im Kriegeszeit | mich b., dir zur Nacht. H. 6, 334; Vögel, denen schlecht darin gebettet war. Kohl 3, 1, 315; Ich bette dir sanft im luftigen Saal. Schmidt-Phiseldeck 7; Ward ihm sanft | gebettet unter den Hufen seiner Rosse? Sch. 395a; Auf ihrem Sarge mir zu b. 431a ꝛc., theils auf die Frage „wohin", vgl.: Ich bette mir in der Kammer, und: Ich bette mir aus der Stube in die Kammer; Bettet' ich mir in die Hölle, siehe so bist du auch da (s. 3). Ps. 139, 8; Bett' ihm unter die Stiegen. Hfachs 3, 2, 48b ꝛc., s. 4 und 6. — 3) Wie bei andern Intransf. (einen Gang gehen; einen Kampf, eine Schlacht kämpfen ꝛc.) auch: Ein Bett, Lager ꝛc. betten. So lau-

Digitized by Google

tet die unter 2 angeführte Stelle pſalm 139, 8 bei Mendelsohn: Bettete ich mir die Unterwelt, machte, wählte ich die Unterwelt mir zum Bett ꝛc. So: Ein Bette b. [machen]. Jp. 54, 24; Schweinichen 1, 260; Mit Fleiß das wärmende Lager gebettet. B. Od. 23, 291 ꝛc.; Bett ihm im kühlen Schatten | die ſtille ſanfte Ruh! | bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen Pfuhl. Arndt 539; Ein menſchliches Daſein, das ihm der Zufall ſanft genug bettete. Gutzkow B. XXX; Nie bettete Demeter's goldene Saaten | der Pflug vormals die Furche hier. Whumboldt 1, 370; Sich darin ein Bette der Ehre b. Jp. 33, 87 ꝛc. — 4) Vollſtändig tr.: Einen, Etwas b., ins Bett, in ein Lager (allgem.) legen. In einzelnen Fällen iſt der Unterſchied in der Bed. von 2 nicht erheblich und kann z. B. in folgenden auch durch die Form nicht unterſchiedenen Sätzen fraglich bleiben: Wer ſich zu Hunden bettet, ſteht mit Flöhen auf. Sprchw.; Da haben wir uns ſchön gebettet [ſind wir in einer ſchönen Lage, ironiſch]. G. 19, 316; Sie rühten von dem Dornenpfuhl auf Roſen ſich gebettet. Rückert Roſt. 56b, ſiehe dagegen mit deutlichem Dat.: Den Gefangnen [Mz.] bettet man nicht auf Roſen. Hebel 3, 445; und mit Accuſ.: Könnt' ich mich auf Roſen b. G. 6, 156; Das gräßliche Geſpenſt des Argwohns bettete ſich neben ihm, wenn er ſchlafen ging. Zſch. 711a; Zwar hat euch hier der Zufall hart gebettet. W. 20, 180 ꝛc. In andern Fällen iſt der Unterſchied ſtärker, vgl.: „Iſt der Mutter Bett bereitet?“ .. Auch gebettet iſt der Mutter. Gerhard Wila 1, 84; Sie hatte dem Kranken ein neues Lager gebettet; aber als ſie ihn in dies Lager b. wollte, war er bereits todt; Es braucht des dienſtbarn Stahls hier nur drei Zoll, | ſo bett' ich Dem auf immer [bereite ihm eine ewige Ruheſtätte, das Grab]. B. Sh. 1, 48; Drum liegt mein Sohn im Schlamm gebettet [begraben]. 76; Sich zu Einem, mit Einem zuſammen, von Einem b. ꝛc., ſ. Zſſtzg. und 5 und 6. — 5) In der Fügung 4 ohne Orts-Beſt.: Um ſie und alle Menſchen ſanft zu b. Claudius 6, 110; Wohlgebettet warſt du, und Streb erwartet dich. G. 29, 224; Bin ich doch wohlgebettet [geborgen]. 7, 58; Heine R. 3, 42; Prutz Muſ. 1, 208; Unthard 9; Als .. die Stürme ſich gebettet [gelegt]. Rückert Mak. 1, 44; Mich zu b. blieb der Pfuhl des Mangels nur. 2, 175; 130 ꝛc. — 6) Zu 4, mit Orts-Beſt., durch Präpoſ. theils mit Dat., theils mit Accuſ., vgl.: Daß er an ihre Seite unter dem Raſen gebettet wurde [an die Seite der vor ihm verſtorbenen Frau]. Scherr Graz. 1, 121; Er tödtete ſich mit ſeiner Braut und ſein Wunſch war, daß er an ihrer Seite unter den Raſen gebettet würde ꝛc., z. B. mit Accuſ.: Dch Arm. 315; Ich bett' es auf weiches Gras. B. 48a; Chamiſſo 3, 154; 353; Freiligrath Garb. 30; Ins Sichere willſt du dich b. G. 3, 54; H. K. 7, 19; JGJacobi 1, 83; Bettete ich mich auf das harte Steinpflaſter. Muſäus M. 3, 47; Prutz Mooh. 125; Auge Nov. 269; Ein Gehöft, das zwiſchen zwei Obſtbaumgärten recht behaglich gebettet [gelegen] war. Scherr Graz. 1, 66; Schade Th. 270 ꝛc. Dagegen mit Dat.: Nächtlich neben ihr gebettet | auf verfaulter Binſenmatte. Dch Arm. 276; Laß im Irrthum ſie gebettet [ruhen]. G. 3, 54; Nur weiß ich hier mich nicht bequem zu b. 3, 229; 4, 26; Stein 1, 332; Gutzkow R. 9, 357; Körner 18b; Rückert Morg. 1, 39; Erb. 1, 103; Nal. 36; 177; Roſt. 86; 101a; Sich in ſeinem Herzen gebettet [inſinuiert]. Arnim-Leb. 2, 65; Simrock Gudr. 70 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt tr., z. B.: **Ab-**: das Bette oder Lager entfernen: Der Doktor hatte ſich längſt weggebettet unten hinab und vom Doktor ſich wieder weit abgebettet der Brunnenarzt ... in einer geiſtigen Eheſcheidung. Jp.; Zu Alarich's Begräbniß betteten die Gothen den Buſento ab [leiteten ihn in ein andres Bett]. — **An-**: das Lager neben Einem aufſchlagen. — **Auf-**: 1) ein Bett aufſchlagen. — 2) Der Todte liegt aufgebettet, auf dem Paradebett. — 3) Verdammt doch aufgebettet [aufgeſtapelt]. Jp. 10, 166. — 4) ſ. zu-b. — **Aus-**: Gäſte a., hinaus-b., ihnen außer dem Hauſe ꝛc. ein Lager bereiten. — **Ein-**: hineinb., in ein Bett oder Lager bringen, eigentl. und übertr.: Die Gacket haſt du ſo warm in deine Begeiſterung eingebettet. Abrentano Fr. 1, 201; Daß das Meer ſie fortſchwemmte und in die neue Schicht einbettete. Dürmeiſter Gſch. 5; 165 u. ö.; Himmliſches Rindvieh, daß du ſo treulich dich eingebettet unter das Dach deiner Bäume. Scherr Nem. 2, 207. — **Fort-**: ſ. weg-b. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Und bettete ihn ſanft in eine Krippe hin. Claudius 5, 143; Des lang hinbettenden Todes. B. Od. 19, 145. — Er hat ſich zu mir hergebettet ꝛc. — Ich bette mich in die Stube nach dem Garten hinaus. Voigts H. 222. — Nicht tief genug kann ich mich in die Gruben ſeines tiefen Denkens hinein-b. Brentano Fr. 1, 24. — Nun die Theologie hinüber ins philoſophiſche Klima ... gebettet iſt. Claudius 6, 45. — Ich habe mich ganz hinweggebettet [Dreſſ.: hingebettet]. G. 18, 122 ꝛc. — **Streck-**: auf ein Streckbett legen: Die geſtreckbetteten Seminariſten. Goltz 3, 275. — I. **Über-**: ein Bette bildend überdecken: Neue Schichten überbetteten die frühere und betteten ſo die ältern Organismen unter (ein, umbetteten ſie). — II. **Über-**: ſ. hinüber-b. — I. **Um-**: ſ. I. überbetten. — II. **Um-**: Den Kranken um-b., in ein andres Bett bringen. Fmald W. 1, 391 ꝛc. — **Unter-**: Etwas als Bett oder Lager unterlegen: Daß ſie die Roſen zum Sybarittenpolſter unter-b. Jp.; Daß man der Fürſtenkrone ſchon früh die Dornenkrone unterbette. Dorf.: auch Etwas tiefer betten, ſ. über-b. I. — **Weg-**: ab-, hinweg-b. — **Zu-**: ein Bett, Lager zumachen, ſchließen, vgl. ein-b.; Die Bienen betten zu, verſchließen die Zellen, worin die ausgewachſene Made ſich verpuppt, vgl. zudeckeln, Gglz.: auf-b., die zugedeckelten Zellen öffnen. — **Zuſammen-**: in ein gemeinſames Bett legen ꝛc.

Bétter, 1) f.; –n: ſchwzr. kleines Schlafgemach der Hirten unterm Dach, wahrſcheinlich urſprüngl. Mz. von Bett. — 2) m., –s; uv., meiſt: -in, f.; –nen: Perſon, die bettet, die Betten macht. **Kind-Betterin, -Betterei, -Bettel** ꝛc., ſ. Kind-Bett.

Béttler, m., –s; uv.; –chen, lein; **-in**, f.; –nen: Perſon die bettelt, namentl. die aus dem Betteln ein Gewerbe macht, auch verächtliche Bezeichnung eines Armſeligen, zuw. auch nur (ſcherzh.): ein ungeſtüm Bittender (ſ. Stellen-B.): Reichthum, der die B. aller Stände blenden muß. G. 23, 4; Die B-in zeugte mir Bettlergeſchlecht. 1, 142; Sie wollen ungereformiert ſein, wie ſie ſagen von einem ſolchen B. Luther 6, 121a; Meine B. und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die ungeſtüm Schriften zum Druck von mir verlangen]. 5, 526b ꝛc.

Anm. Als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. zuweilen mit Bettel- wechſelnd, doch zuweilen mit Unterſch. Z. B. iſt ein Bettelkind (Auerbach D. 1, 480), ein bettelndes, wenn auch die Eltern keine Bettler waren, umgekehrt ein Bettlerkind (Freiligrath Vol. 1, 18), ein Kind von Bettlern, wenn es ſelbſt auch nicht bettelt ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: **Gäſſen-**: Müller Ph. 1, 74. — **Heim-**: der als Bettler heimkehrt, ſich beim bettelt. Spindler St. 1, 50. — **Säck-**: der die Gaben in den Bettelſack ſteckt. Fiſchart B. 49b. — **Stellen-**: der um eine Stelle bettelt ꝛc.

Bettler-ei, -haft, -iſch: ſ. Bettelei ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Bettlern. W. 19, 339; Bettelthum. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Bettlerſein, Bettelarmuth: Daß dem B. die Armuth leibliche Schweſter. B. Ar. 3, 337.

Béttung, f.; –en: das Betten, auch Das, worauf Etwas gebettet wird: Die B. des Gaſtes zu beſorgen. Immermann; Überzug für die B. [Betten]. Gutzkow Uriel 48; Gelehnt an die B. [Unterlage] eines großen Faſſes. Auge Nov. 1, 210; B-en der Kanonen; Geſchütz- oder Stück-B., zuweilen auch = Batterie, — ſ. auch die Zſſtzg. von betten: Die Einbettung ihrer Beſtandtheile in die neu entſtehenden Schichten. Dürmeiſter Gſch. 217.

Betüchtes, adv. (mundartl.): ruhig: Ging ganz ſtill und b. wieder in ſein Bett. Hebel 3, 274.

Anm. Vgl. bebr. botach, in Ruhe, batuchoth, Vertrauen ꝛc.; ſchwerlich wie Grimm und Schmeller meinen, zu „tauchen, ſich ducken“ gehörig.

Béz, m., –es; –e; chen, lein: 1) Bär, ſ. d. I, II 3 und Pez. — 2) **Kinderſpr.**: Schaf, ſ. Bä. — 3) Hund: Die großen ſtarken Hund' bellen ſelten, die kleinen Betzlin billen Tag und Nacht. Keiſersberg Sünd. 76a, ſ. Betze. — **-e**, f.; –n: 1) Hündin, auch das Weibchen des Wolfs und übertr.: ein ſchamloſes Frauenzimmer: Meyß ſpricht: Mich lieben zwantzig junge B-n. Hagedorn 2, 40; Hund! ... Du Brut einer Wolfsbetze [Thou bitch-wolf's son]. Kotzebue Trollus 2, 1 ꝛc., vgl. Metze und Zauche. — 2) ſ. Betzel.

Anm. Für die Bed. Hund, Hündin vgl. engl. bitch, Hündin, frz. biche, Hindin und bichon, Löwenhündchen (vgl. aber die Verwandtſchaft von Hindin und Hund das letztere), ſlaw. pes, Hund, ſ. auch bieſen und den dunkeln weidm. Ausdruck: (Sich) beſen. Grimm Altd. W. 3, 113 ff., der vielleicht nun ſich begatten v. Hirſch, vgl. das erwähnte frz. biche.

Béz-el, f.; –n: mundartl., dünne Unterhaube für Kinder; ſchlechte Haube. — **-ner**, m., –s; uv.: grobe, rauhe Weibermütze, ſ. mhd. bezel.

Bez! interj.: mundartl., veralt., etwa = halt! Fiſchart Garg. 99b.

Bézch-el: ſ. Bühel. — **-en** ꝛc.: ſ. bäuchen.

Béüg-bar, -t, -tn, -er, -ig, -nis, -ſam ꝛc.: ſ. biegbar ꝛc.

Béüle, f.; –n; Beulchen; –n: Schaden, Beſchädigung eines Körpers in rundlichen Anſchwellungen oder Vertiefungen beſtehnd, doch ohne Loch, — bei Menſchen und Thieren entweder von innen herausbrechend: 3. Moſ. 14, 56; Die innerlichen B-n, | die nach und nach das Mark des ſichern Landes fäulen. Haker 115. — oder, wie auch bei lebloſen Ggſtd. durch äußre Urſachen, Schlag, Stoß ꝛc. erfolgend: Wunde um Wunde, B. um B. 2. Moſ. 21, 25; Die B-n, welche die Hüte von den Schlägen des Wagens empfangen, wären wahre Peſt-B-n für ſie, woran ſie ſterben müßten. Birne; Keine Wunde, kein Blut, ja keine B. G.; Schrammen, B-n und blaue Mäler. W.; B-n in Metallgefäßen ausklopfen ꝛc., — ſcherzh. auch: die Anſchwellung Schwangerer, ſ. Lauremberg 44; ein Höcker oder Buckel; Anat.: Höcker an Knochenfortſätzen; Bauk.: erhöhte Verzierung am Sims ꝛc.

Anm. Mhd. biule, vgl.: pülslac (Beulenſchlag). Veralt.: **Belle**. Opitz 1, 145, wie umgekehrt: Beul ſtatt Beil; auch m. Hebberg 2, 203b.

Zſſtzg. z. B.: **Blut-**: mit Blut gefüllt, im Ggſtd. der Eiter-B. — **Däſſel-**: Fiek-B. — **Drück-**: durch Druck erzeugt. — **Drüſen-**: bei drüſigen Pferden. — **Eiter-**: worin ſich Eiter ſammelt. — **Fiek-**: Gärb.: die durch den Stich der Bieſfliegen (ſ. Biſen, Daſſel, Fiek) in den Häuten des Rindviehs ꝛc. erzeugten Beulen: Die Fahlhaut hat offne, hat zugeheilte B-n. — **Froſt-**: vom Froſt. — **Kalk-**: bei Gichtkranken mit kalkartiger Maſſe gefüllt. — **Krätz-**: nam. bei krätzigen, räudigen Thieren. — **Peſt-**: bei Peſtkranken. — **Stoll-**: am Ellbogenhöcker der Pferde ꝛc., vom Stollen des Hufeiſens erzeugt. — **Stoß-**: durch Stoß erzeugt. — **Wachs-**: Drüſen an den weichen Schamtheilen bei ſtarkwachſenden Knaben. — **Würms-**: durch den Hautwurm bei Pferden ꝛc. erzeugt u. ä. m.

Béulen, 1) intr. (veralt.): B-d, mit Beulen behaftet. Frank Par. 37a ꝛc. — 2) tr.: einem Ggſtd. Beulen beibringen, gewöhnl. in Zſſtzg., z. B.: **Aus-**: die Beulen fortſchaffen: Keſſel a., auch im Ggſtz. von ein-b., heraus- oder hervortretende Beulen in Etwas ſchlagen: Einem ſchadhaften, ein- und ausgebeulten Keſſelweſen. Lich N. 3, 165. — **Durch-**: durchprügeln ꝛc. — **Ein-**: Beulen in Etwas hineinſchlagen, ſ. aus-b. — **Ver-**: durch Beulen verderben: Meine ſchönen Geſchirre werden mir zerſchlagen und verbeult. G. 6, 320. — **Zer-**: zerſchlagen, ſo daß Beulen entſtehn u. ä. m.

Béülig, a.: mit Beulen verſehn: Sein b. Schlachtſchild. Freiligrath Ben. 13; **Dick-b-e** Hände vom Froſt, **Fiek-b-e** Fahlhaut ꝛc.

Béüling, m., –(e)s; –e: Brandröhre, bei den Branderſchiffen pulvergefüllte Röhre zur Leitung des Feuers.

Béünde: ſ. Bäunde.

* **Beurré** (frz. börreh), f. (m.): –s: Schmalzbirne: B. blanc, weiße; B. gris, graue Schmelzbirne ꝛc.

I. **Béute**, f.; –n; –n: –n, m., –s; uv.: 1) ein in der Mitte getheilter Backtrog. — 2) ein Bienenkorb, urſprüngl. nur für Waldbienen: vgl.: Beutenhonig: Wenn Bienen hineinzogen und bauten, hieß es nicht mehr ein B-n, ſondern ein Immer. Friſch: Einen B-n einſchlagen, in einen Baum, ſ. Zeidelbaum: Ein Zeidler von hundert B-n gehört zu den mäßigen Bienenfliegern. Willkomm Wald. 5; Bei Öffnung der B-n und beim Ausſchneiden des Honigs. 6.

Digitized by Google

Anm. Abstammung fraglich, s. Brache und Frisch, der sich für die Ableitung vom slaw. byti (sein, wohnen — vgl. bauen und: ich bin) entscheidet, so daß der Backtrog oder genauer das Wirkbrett darauf nach der Ähnlichkeit benannt wäre. Vielleicht zu II gehörig, vgl. von den Bienen: Daß sie geben süße B. Logau 3, 6, 10; Sie nehmen sonder Morden | den zarten Blumenraub | und ihre Beut' ist worden, | der Bäum' und Blüthen Laub. Wunderhorn 2c.

Zssgg. zu 2, z. B. nach der Zahl der darin wohnenden Völker, die Achtundzwanzig-B. 2c., ferner: Brétt-: aus Brettern zusammengefügt. — Klötz-: ausgehauene Klötze für die Bienen 2c. — Ober-. — Únter- 2c.

II. **Beute**, f.; –n; -: das auf einem Auszuge Gewonnene oder zu Gewinnende, namentl. von Soldaten (S. 13, 78 2c.), Jägern (236), Dieben und Räubern, auch von Raubthieren, z. B. von Löwen (Chamisso 4, 288), vom Fuchs (Schlegel Gymb. 3, 3), von Schlangen (Heinse A. 2, 67), von Geiern (Schubart Th. 344), ferner von Bienen (s. I Anm.), von Bergleuten aus den Gruben (L. Leb. 2, 373) und vielfach übertr.: B. der Furien. S. 13, 47; des Wahnsinns. 330; des Zufalls. Sch. 22b; des tiefsten Schlummers. W. 20, 180; des Todes, Hungers 2c. — Daß die Wittwen ihr Raub und die Waisen ihre B. sein müssen. Jes. 10, 2; Einem Etwas zur B. [Preis] geben. 53, 12; B. austheilen. 9, 3; B. machen; B. werden (Immermann Schr. 12, 160; Sch. 993a); zur B. werden; für gute B. erklären; reiche B. 2c.; Alles Andre als Gewinn und B., als zufälliges, überzähliges Glück annehmen. Forster; Begierig auf die B. des Tages. S.; Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als B. wird es nur gehascht. Sch. 2c. Meist als Stoffname in Cz., doch z. B. auch: Die B. der B–n [die vorzüglichste]. S. 31, 97; Dem Feind als B–e überlassen. Grün Schutt 42; So große B–n. Jünglf 1, 113; 294 2c.

Anm. Abstammung fraglich, s. Schwelle, nach Frisch als älteste Bed.: Theil, wie noch zu seiner Zeit im lüneburgischen Salzwerk: In die B. kommen [zur Theilung]; Beutmeister, der die Theile austheilt, s. Aus-B. und Beuten. — Übergegangen ins frz. butin 2c.

Zssgg., außer dem imperat.: Eilebeute. S. 12, 257, als Name des zur Beute Eilenden, vgl.: Jes. 8, 1, und mit Hw. als Bestimmungsw. z. B.: Garten-B. [des Obstdiebes]. Namitz F. 2, 474. Jagd-B. Heinr Sal. 1, 247; Zu den verschiedenen Kriegs-B–n. Holländer Sold. 142; Sich seiner Liebes-B. zu versichern. Musäus M. 3, 164; Siegel-B. Ziehe Par. 1, 123 2c. u. ä. m., — auch mit Vorsilben: Aus-: 1) veralt. [Anm.], Theil: Zu gleicher Ausbeut unter meine Gefährten getheilt. Schadenreiser 35b; 56b; Mit dem Herrn von Kobelin A. halten und die Verlassenschaft theilen. Schweinichen 1, 111 2c. — 2) veralt.: = Beute: Der übrigen A., die das Kriegsvolk geraubet. 4. Mos. 31, 32; 5. 2. 35; 20. 14; Richter 5. 30 u. o. — 3) Heute gewöhnl.: der Ertrag einer Thätigkeit, Beschäftigung, z. B.: Hatte von ähnlichen Gipfeln bei Festen Bänder ... heruntergeholt, doch ich kam dieses Mal leider ohne A. S.; Die jährliche A. [der Gemsenjagd]. Tschudi; Felsen, die [dem Naturforscher] eine reichliche A. von kleineren Thieren gewähren müssen. Vogt: Die duftende A. [des Honigs]. Willkomm 2c., zumal vom Bergbau, und so auch übertr.: Den edelsten Gang meines Herzens erschurft, der mir eine ewige A. gewährt. Novalis 1, 65; ferner von wissenschaftlichen Arbeiten: Gelehrte A. Jp. 54, 5; Fichtenberg 1, 280 2c. — Nach-: vgl. Nachlese: Unsere Vorgänger haben die Haupt-B. vorweg genommen, uns bleibt nur eine geringe N. 2c.

Beutel, m., –s; uv.; –chen, Beutelein; -: 1) kleiner Sack, in zahlreichen Zssgg., sowohl um den Stoff zu bez. (z. B.: Zwillich-, Leinen-, Leder-, Tuch-B. 2c.), als namentl. auch den Inhalt, z. B.: Pulverhorn und Hagel-B. Forster A. 1, 293; Kugel-, Schrot-B. 2c., oft auch ohne Bestimmungsw., z. B.: B. der Beutelratte; ferner in der gem. Sprache = Hodensack, Hoden-B., gewöhnl. aber = Geld-B., oft auch übertr. für das darin enthaltene Geld, z. B.: B. in der Türkei, 500 Piaster 2c. (vgl.: Seckel, Kasse, Budget): Der Eine hat den B., der Andre hats Geld, Aus andrer Leute B. ist gut zehren; Weil aber sein B. wohl gespickt. Klaus; Denn man hat noch immer den Knopf auf'm B. Claudius 1, 137 [das Geld noch im Sack und kann daher Vorschriften machen 2c.]; Arm am B. S.; Ohne Beschwerde des B–s. Herl.; Nach dem Maße seines B–s. Herl.; Kleiner B. und enges Herz giebt wenig. Hebel; Wie steht es denn um seinen B.? ist er fett? f.; Weil dein B. hier ein schmaler | B. war und reichte mir. Platen; Ein ziemliches Loch in den B. fressen. Prus; Daß er Witz genug hat, in seinen B. zu lügen. Sch. 193a [sich durch eine Lüge zu bereichern, — zuw. auch = sich für reicher ausgeben als man ist 2c]. — So auch in einigen scherzhaften, eigentl. imperat. Hw., s. Fegen 11 und Wendelin 9a. — Zuw. auch = öffentliche Kasse: Aus gemeiner Stadt B.; Armen-B. 2c., s. Beutelherr. — Zuw. auch für Dinge, die einem B. ähnlich sehn: Ein zu weiter Rock wirft B. [beutelähnliche Falten], s. Knie-B. 2c. — 2) in den Mühlen, ein Sieb, eine cylindrische Vorrichtung aus Wolle oder Seide mit größern oder kleinern Maschen (Beuteltuch) zur Trennung der feinern und gröbern Theile des Mehlprodukts: Damit das Sieben oder Beuteln gehörig erfolgt, wird dem B. eine schüttelnde Bewegung gegeben. — 3) = Bleuel, Schlägel zum Mürbeklopfen des gedörrten Flachses (vgl. Poken). — 4) bei den Holzarbeitern eine Art Meißel, Stemmeisen: Stich-B., zum Stechen; Loch-B., Löcher zu stemmen 2c.

Anm. Ahd. bütil, mhd. biutel in Bed. 1 und 2, von fraglicher Abstammung, vgl.: beuteln = schütteln. Schmeller, z. B. auch vom Schaudern: Es hat mich gebeutelt, und die Personifikation des Fiebers und Schüttelfrostes als „Beutelmann" 2c., s. auch Floh-B. Danach vielleicht 1 erst nach der Ähnlichkeit mit 2 benannt, doch vgl. schwzr.: Biter = Tasche. — 3 gehört zum alten batten = schlagen, frz. battre, s. Bataille, Batterie 2c. und vgl. buttern und Ambos, ferner Beut- oder Pocheisen, bei den Böttchern ein Holzschlägel zum Antreiben der Reifen. — 4 Abnf. zu Beißel, Betel, wohl zu beißen gehörig, als das scharfe Werkzeug.

Zssgg. in großer Menge, namentl. zu 1) nach dem Stoff, dem Inhalt und der Benutzung, z. B.: Bar-bíer-: S. 10, 152. — Bócks-: 1) ursprüngl. plattd. = Buchbeutel, worin z. B. die Frauen ihr Gesangbuch steckten, s. Schür- und Strick-B.; dann auch die wohl in solchem Beutel aufbewahrte althamburgische Kleiderordnung. So heißt es z. B. bei Lauremberg 102 in einem Gedicht, worin namentlich das Verlassen der alten Tracht „der Heuk und Sueck" beklagt wird: Dat golden Klenot disser Stadt, de Bocks-Buel is to nicht; | da is nu hier keen Minsch nich mehr, de sick na sülken richt. — Dann aber gewöhnl. zur Bezeichnung althergebrachten Schlendrians: Fängt dieser [der Lehrer der Physik] aber den bloßerigen B. damit an 2c. S. 40, 12; Möser Ph. 1, 309 u. o. — 2) eine Art vorzüglichen Weines von Würzburg, der sogen. Stein- oder Leistenwein in Flaschen, die dem „Buchbeutel" (oder Bocks-B.? — bei Spoerl = Hodensack eines Bocks —) ähnlich sehn: Die geschmackvollen B. aus Wurzburg. Sutzkow; An unsern Eichen hängt | B. aufgehangen. Claudius 1, 49, woraus Grimm komisch genug eine „parasitische Pflanze" macht. — Brause-: Windbeutel, Sauerbraus. — Brot-: Einem den B. böher hängen. Heusdl. (57) 1, 22, s. Brodkorb. — Floh- [Anm.]: vgl.: Lügen-, Wind-B. Einer, der so voll Flöhe sitzt, daß er sie sich abschüttelt, auch von Hunden, Schimpfw. wie Lausengel 2c. — Gelds-. — Haar-: nach früherer Mode das hintre Haupthaar der Herren enthaltend: Perücke mit einem H. — übertr.: Sich einen H. [Rausch] trinken. Holtei Lumpf. 1, 161 u. o.; Rathet, lieber Leser, was hab' ich im Sinn? | Einer hats am Kopf, ein Andrer hats darin. Hebel 2, 236. — Höden- [1]. — Judas-: Preis des Verraths. Frisch, vgl. Joh. 13, 29. — Klinge-: Beutel an einer langen Stange, mit einer Klingel, zum Einsammeln freiwilliger Gaben in der Kirche: Ich will gern der K. sein, der die Mildthätigkeit der Guten ermuntert. Börne 2, 356; „Ein umgekehrter Klingelbeutel." Eine Schellenkarpe. Platen 3, 135. — Knie-: Wollte er in seine frischgewaschenen Lederhosen keinen K. machen. Klencke Parn. 1, 138. — Löch- [4]. — Lügen-: Person, die voller Lügen steckt. Auerbach T. 1, 156, vgl. Wind-B. — Lütsch-: ein Beutel, oder blos umgeschlagne Leinwand mit in Milch eingeweichtem Zwieback, zum Nutschen für Kinder als eine Art Ersatz für die Mutterbrust. — Nähe-: für das Nähezeug. Möser Ph. 2, 231. — Nútsch(e)-: Lutsch-B.: [Der Schulwitz betrachtet] den Vortrag als einen A. John Werke 301 [für Säuglinge, nicht für Erwachsene passend], vgl.: Ein ausgelutschter Zitzbeutel. Stolz 1, 319 2c., mundartl. auch Zuly, Dolle 2c. — Rúnd-: Botan.: Cephalanthera. — Schléim-: Anat.: das Reiben der Flechsen an den Knochen hindernde zellige Behältnisse in den Flechsenscheiden. — Sée-: Name mehrerer niedern Seethiere: Alcyonium bursa; Accidia intestinalis, Seeschelde; Holothuria frondosa, Seegurke. — Spitz-: in der Mahlmühle ein beim Spitzen des Weizens vorgehängter Beutel; sonst auch: spitz zulaufender Beutel. — Staub-: Beutel, der Staub enthält, z. B.: Überstäubt diese vermittelst eines St–s mit feinem Kohlenstaub. Mitscherlich 2, 2, 67; namentlich in der Botanik, die den Blumenstaub enthaltenden Antheren. — Stéch-, Stich-: [4]. — Strick-: zur Verwahrung des Strickzeugs der Damen 2c. Eichendorf Lärm 20 2c. — Trüben-: Staubschwamm, Bofist, Lycoperdum bovista. — Wind-: ein mit Wind gefüllter Beutel, Schlauch, — der voll scheint und inhaltlos ist, so namentlich (s. Lügen-B.) übertragen auf unzuverlässige, Viel versprechende, Wenig haltende Menschen, Großsprecher, Prahler 2c.: Unser W. von Graf. Börne; Das hat Sie doch von manchem W. gerettet, der im Anfang vielleicht durch scheinende gute Eigenschaften einigen Eindruck auf Sie gemacht. S.; Einer von den übernachten W–n. Pl.; W. über alle W.! Lina n. 0. — Auch: eine Art hohlen Backwerks; ein sich stark aufblasender Frosch, Rana boans; eine Klasse von Fischen: Bierzahn, Tetrodon laevigatus u. ä. m. — Zitz-: 1) s. Nutsche-B. — 2) Beutel aus Zitz u. ä. m.

Beutelei, f.; –en: das Beuteln in tadelndem Sinn: Bei solcher B. muß das Mehl mit Kleie vermengt bleiben; meist in Zssgg.

Zssgg. s. die von Beutel, z. B.: Bócks-: Pedanterie und B. S. 19, 127; B–en, welche das Immunitätswesen entstellten. Prus Emg. 1, 247. — Haar-: Verausschung. — Klinge-: Die K–en in der Kirche stören die Andacht. — Wind-: Macht die W–en vor. Sutzkow R. 3, 225b; Das ist klare W., er erdichtet das bloß, um sich groß zu machen. Jünglf 4, 123 2c.

Beut(e)ler, m., –s; uv.; -in, f.; –nen: Beutelmacher, Seckler: Ein ehrlicher B. Musäus M. 2, 98; auch Einer, der Mehl beutelt 2c.

Zssgg. z. B.: Bocks-B.: Pedant, Kl. Gramm. Satyr. 40; v. Zen. Lit. (1804) 1, 189; ferner als Name für Gattungen von Beuteltieren, z. B.: Flug-B., Petaurus; Rauch-B., Dasyurus; Spitz-B., Myrmecobius; Stutz-B., Chaeropus, bei Gerbel.

Beut(e)lig, a.: z. B. 1) von Kleidern, schlottrig weit und wulstige Falten werfend. — 2) Bergb.: löcherig, z. B. von Spießglanzerz.

Zssgg. s. d. von Beutel, z. B.: Bócks-: pedantisch. — Größ-: mit großem Beutel, Hodensack 2c. — Haar-: mit einem Haarbeutel versehn, scherzhaft übertragen vgl. zopfig: Die b–en Schlösser der spätern Periode. Heine Reis. 3, 17. — Wind-: windbeutelnd: W–er Patron 2c.

Beúteln, intr. (haben) und tr.: 1) s. Beutel 1 = Falten werfend: Das Futter beutelt; Die Naht beutelt sich. — 2) polen (s. Beutel 3), Flachs beuteln. — 3) stemmen (s. Beutel 4): Ein Loch ins Holz b. — 4) (s. Beutel 2), rütteln, schütteln, sieben: Gewerfelt gemahlen, gebeutelt und verbacken. Möser Ph. 4, 48; Ungebeuteltes Mehl, Aus feinstem, durch ein seidenes Sieb gebeuteltem Gips. Karmarsch 2c.; Nun müssen wir die alten Väter auch reuten und beuteln. Fischart B. 33b 2c.; Er beutelte [schüttelte] die Seele | der Armen aus dem Leibe schier. Blumauer 2, 117; Ein Hund, | der Maus und Ratten beutelt. 30. vgl. ab-, schopfbeuteln 2c. — Die Beutelung.

Zssgg. namentlich zu 4, z. B.: Úb-: 1) abschütteln: So beutelt er die Tropfen kühn | vom Leib ab, gleich den Mücken. Blumauer 2, 241. — 2) durch Beuteln absondern: Die Kleie wird vom Mehl abgebeutelt. — Aus-: 1) s. ab-b. 2: Das Schroten, Mahlen und A. zu besorgen. Eichendorf Lärm 20. — 2) Geld ausgeben: Etwas Kleines a. Tieck N. Kr. 3, 57, Sie haben ihm a. müssen [Geld zahlen]. N.

Digitized by Google

5, 12. — 3) von Geld entblößen: Wie er als völlig ausgebeutelt die Pilgerschaft antritt. G. 27, 316; Dem ermitt-a. soll | den Bergesckel. v. Sb. 2, 46. — Dúrch-: durchschütteln, durchsieben: Mehl d.; Wo diese Materie mit aller Sichtigkeit [im Gespräch] durchgebeutelt wurde. W. 27, 145. Einen derb d., schütteln, prügeln. — Ein-: in Beutel thun, einsacken: Ich .. beutle stracks die Gulden ein. v. Sb. 2, 66. — Nach-: nachträglich, nachdem vorher schon gebeutelt ist. — Schópf-: an den Haaren zausen und schütteln, dann allgemein: derb mitnehmen: Von dem und jenem Schicksale geschopfbeutelt. Ludovika Amselpfiff 42; 44; 61; 85 ꝛc. — Vór-: Was von ihnen geschrieben worden, das beutelt sie vor, behält darvon die schönsten Kleien. Fischart W. 39a. — Wínd-: als Windbeutel sich behaben, so sprechen, flunkern: Ein Deutscher windbeutelte von glühenden Kugeln, die Cusine der Stadt zugebracht habe. Forster B. 1, 87; Alle Taschenspielerkunste des Juden, wovon so Viel gewindbeutelt wurde. Musäus Ph. 2, 30; Ich windbeutelte hubsch, | wie manches Staatsweib buhlt um meine Gunst. v. Sb. 2, 54 ꝛc.

I. Béulen, n., –s; uv.: s. Beute I.

II. Béulen, tr. und intr. (haben): 1) Beute machen, plündern: a) intr.: Kriegen, buhlen, d. | gelernet .. von fremden Leuten. Logau 1, 7, 16; Die Kriegsleute stehlen nicht, sondern sie d. Spatz; Die b–den Feinde. Stolberg 8, 364. — b) tr.: häufiger er-b. oder plündern: Wegtagerei, so am liebsten die wehrlosen todten Sprachen des Alterthums um Kunstworte beutet. Jahn M. 195; 91; Welcher Troß durch die Lamparter bald gebeutet wurde. Stumpf 603a; Muh und Arbeit genug, aber Nichts zu b. und zu fischen. Müller F. 105; Troische (Speere), die von Griechlagenen ich beutete. v. H. 13, 262. — 2) Veralt. — tauschen: Um Etwas mit Einem b. Luther 5, 43b, 141a ꝛc., s. Feile, so auch ver-b. — 3) einen Bienenstock oder Beuten, s. d. I., mit wilden Bienen besetzen. — 4) hin und wieder als Mdf. zu bieten, s. d., wie beugen zu biegen — 5) Mundartlich Feuer b.. anzünden, platzd. bóten; Ein-b., einbeizen ꝛc., s. Büßen, Aufm.

Zsſtzg. zu I z. B.: Áb-: Einem Geld a., als Beute abnehmen. — Áus-: 1) veralt. (s. Ausbeute 1), vertheilen: Sein Gut einziehen, a. und unter einander verzehren. Schneidereisser 8a. — 2) (s. Ausbeute 2) ausplündern, ausbeuteln: In schlimmen Händen, wo sie ausgebeutet würden aus dem Ss. Seyffert Sch. 350. — 3) die Ausbeute (s. d. 3) von Etwas gewinnen, es aus- oder benutzen: Auszubeuten den spreten Schatz. Rückert; Gerüchte, die zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine: Industrielle Ausbeutungen. Pl.; In fünf starken Banden, die durch einen Registerband in allen einzelnen Materien zugänglich und ausbeutelbar gemacht sind. König ꝛc. — Er-: Etwas als Beute erwerben: Was wir aus Städten bisher erbeuteten, wurde getheilet. B.; Wieder sind | hier hundert [Rubel] que.[gewinnen]. Chamisso, Das Fremdgut, das er mit dem Schwert erbeutet. Heine, Ich hatte zu glücklich in mich die Schönheit der Natur erbeutet. Hölderlin H. 1, 34; Im Kriege werde Erobertes nach den Orten. Erbeutetes nach den Leuten vertheilt. JoMüller; Dann erst genieß ich meines Lebens Recht, | wenn ich mir's jeden Tag aufs Neu erbeute. Sch. 532a; Mit saurem Schweiß erbeuteten sie ihr Leben. Lisa A. 1, 213 ꝛc.; Daß ich ... zurückerbeute seinen Säbel. Calsy 2, 288 ꝛc. — Frei-: Freibeuter (s. d.) sein: Himmel und Hölle f–d stehlen. Lisa A. 6, 123. — Nách-: s. Nachbeute. — Séé-: S–de Mitesser. v. Ant. 2, 407 = seeräuberisch. — Ver-: [2]. — Zusámmen-: beutend zusammenbringen: Ihr habt euch ein schönes Vermögen zusammengebeutet. Iffland Reg. 3, 217.

Beut(e)ner, m., –s; uv.: Zeidler, s. Beuten I. und II. 3.

Beuter, m., –s; uv.: Einer der beutet, Beute macht: Zur freien Beute für jeden B. Rückert Mak. 1, 155; Zeus' Tochter, die B–in Tritogeneia. v. Or. 3, 378 ꝛc. — Dazu (s. Zsſtzg. von beuten) namentlich: Frei-B.: Kaper (s. d.), zumal ein ohne Rücksicht auf bestimmte Parteistellung überall auf Beute ausgehender Seeräuber; auch undisciplinirte, auf Plünderung umherschweifende Landsoldaten; Räuber. G. 16, 283 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Treiben eines Beuters: Mit Goethens und Herzens theatralischen Freibeutereien sehr unzufrieden. Merck's Br. 1, 63. — -isch, a.: nach Art eines Beuters.

Beúthaft, a.: beutemäßig, zur Beute geeignet: Nichts B–iges erschnappt. Simplicissimus 3, 66.

Beútig, a.: meist in Zsſtzg.: Aus-: Ausbeute gewährend, ergiebig: A–e Fundgrube.

***Bezoár** (pers.), m., –(e)s; –e, (s): Gegengift, namentlich in dem Magen verschiedener Thiere sich findende, früher als besonders heilkräftig geschätzte harte Kugeln: Er habe ... sich hingelegt und B. genommen. W. 20, 101, s. Eschdi Th 373, und vgl.: B.-Antilope, -Gazelle, -Ziege ꝛc.

***Biaisiéren** (frz. biá-), intr. (haben): von der graden Linie abweichen ꝛc. L. 12, 45; Biaisierung [Krümmung]. 11, 60.

Bibbern, s. beben, Anm.

*** Bibel** (gr.), f.; –n; -chen; -: die heilige Schrift. Nun kommt Gotts Wort in Schwang, sagte Jener, da warf er mit der B. nach seiner Frau ꝛc. — Bilder-, Kupfer- (W. 19, 230), Stahlstich-B. ꝛc., die mit Bildern ꝛc. verziert ist: Naturbilderbibel. Jp. 27, 62. — Dazu: Eine recht bibelmäßige Predigt. Kurz Sonn. 196. — Sekten, die alle ... in einem allgemeinen Bibelthume aufgehen. Heine Verm. 1, 88 u. ö. m.

Bibele, n., –s; –s (Kinderw.): Huhn, Hühnchen. Auerbach D. 1, 204. Stalder.

Anm. Vom Lockruf nach dem piependen Laut der Vögel. — Versch. davon nach Stalder auch = Pfefferkuchen (Kinderw.) und — Hirsblätterchen.

Biber, m., –s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein besonders noch in Nordamerika häufiges, wegen seines feinen Pelzes, auch wegen des als krampfstillendes Mittel dienenden Bibergeils geschätztes, durch seine kunstvollen Baue (Burgen) ausgezeichnetes vierfüßiges, größtentheils im Wasser lebendes Nagetier mit einem — als Leckerbissen geschätzten — plattgedrückten, nackten, schuppigen Schwanz: Der B. bauet Dämme, gehet nach seiner Nahrung, hat eine Burg, ranzet, bringet Junge, wird todtgeschlagen, hat einen Balg, wird gestreift. Döbel. — Und trägt die Biberin 16 Wochen, bis sie setzet. Fleming; Am Strome druben, auf den schneeigen Dunen, | seh' ich den B. seine Hutte bauen. Freiligrath; Auch die B. haben hier in den Bruchstätten der Donau ihre versteckten Wohnungen. Kohl; Die Hoden oder Geile [s. d.] sind das Kostlichst am B. Stumpf ꝛc. Übertr. z. B. von Venedig: Diese wunderbare Inselstadt, diese Biberrepublik. G. 23, 69. — 2) die Biberfelle und auch wohl das daraus Bereitete: Ein echter B. (Kastor, Hut aus Biberbaar); ferner mehrere langhärige Stoffe: Baumwollener B. ist ein barchentähnlicher, aber sehr dicker und auf beiden Seiten gerauhter, daher einem groben langhaarigen Tuche im Ansehn etwas verwandter Stoff. Karmarsch ꝛc.; Mein Ganzes umgab ein schäbiger B. Börne 2, 79, In einem grauen Oberrock, einem sogen. B. Devrient 3, 190; Seine Durchlaucht haben heute einen Merd d'Oie [gänsedreckfarben] B. an. Sch. 186 ꝛc.

Anm. Schon altpreußisch Fiber, bei Plinius Bibor, nach Grimm, wie Biene, von bauen, stammend, doch, wie schon der sonst fast Alles auf deutschen Stamm zurückführende Spatz bemerkt, sprachlich urdeutsch. — Als Bestimmungsw. in Biber-Kie, -Kraut, -Wurz ꝛc. = Fieber.

Zsſtzg. z. B.: Bísam-: Moschusratte, Mus zibethicus; Sorex moschatus. — Érd-, Grúben-, Lánd-: nicht gesellig, sondern einsam in Gruben lebend. — Schwéif-: die Gattung Myopotamus. Giebel. — Séé-: Meerotter u. ä. m.

*** I. Bibi**, m., –s; –s: 1) Bibele. — 2) Frauenhut mit kleinem Schirm.

II. Bibi, n.: Kindersprache, eine leichte Wunde. Stalder, auch: Bobo wie im frz. = Weh-weh, s. Weh.

*** Bibliograph** (gr.), m., –en; -en: Bücherbeschreiber. — -íe, f.; -en: Bücher-Beschreibung, -Kunde. -isch, a.: zur Bibliographie gehörig.

*** Bibliomán** (gr.), m., –en; -en: Büchernarr, leidenschaftlicher Liebhaber von Büchern. — -íe, f.; -en: leidenschaftliche Bücherliebhaberei. — -isch, a.

*** Bibliothek** (gr.), f.; –en: Büchersammlung (G. 39, 457), Bücherei (s. d.). Leih-, Lese-, Reise-B. u. ä. m. — -ár, m., –s; –e: Aufseher über eine Bibliothek. — -árisch, a.: auf Bibliotheken bezüglich.

*** Biblisch** (gr.), a.: sich auf die Bibel beziehend, dazu gehörig.

Bídmen, intr. (haben): veralt., beben (s. d.), bidmen: Erschrak er, daß er bidmet. Ayrer Proc. 2, 8.

Bich ꝛc., **Bick** ꝛc.: s. Pich ꝛc. — **Bicking** ꝛc.: s. Bückling.

Bídem, m., –s; uv. (mundartl.): beben, Erschütterung; Grausamer Erd-B. Stumpf 592b; Etliche Erd B. 32a u. ö.; Diete Chr. 2, 675; Zinkgref 1, 110; Erdbidem, Zwingli 2, 208. — -en, intr. (haben): beben: Die Erde bidemet. Uhland V. 820; Luther 4, 181a; sehr oft bei Hdach und z. B. noch: Wo der Boden oft gebidmet. G. 6, 37; Daß die Erde unter ihrem Stampfen | erbidmete. W. 11, 113, vgl.: Schaidenreuther 37a; Es hat gerdbidmet. Stalder.

Anm. S. beben und bidmen.

Bíeder, a. (-keit, f.; -en): brav, tüchtig, von altem Schrot und Korn, zuweilen auch — namentlich in der ältern und vollern Form: Bíderb (– ⏑ oder ⏑ –) — tadelnd = rauh, roh, plump, vgl.: Deutsch, altfränkisch ꝛc.: Ein b–er Mann. Auerbach; Das Leben des b–n Götz von Berlichingen. G.; Auf einmal hat's der Biedre leis, | wie er das Beste kann. Pl.; Die Grobheiten, welche dem Schauspieler von b–n deutschen Männern in mehreren beliebten Stücken aufgedrungen wurden. Pl.; Ein alter Degen, holz und rauh, sonst b. und gut. L.; Recht mir eure biedre Rechte. Sch.; Rohe Zutäppigkeit für b–e Tugend verkaufen wollen. Lisk; Dort einst lebeten zween Alt-B–e fromm mit einander. B. ꝛc. — Sein biederber Zuspruch widerstand allen Ausfällen Forster's ... Forster fand in seinen feineren Formen keine Wendung der Abwehr gegen solche Stöße und Angriffe der Biederbigkeit. König Kl. 1, 335; Ein echter, rechter biederber deutscher Edelmann von ältestem Schrot und Korn, d. h. ein vollendeter Querkopf. Scherr Gr. 1, 102 ꝛc.

Anm. Ahd. bidarbi, bidarbi, mhd. bidarbe, s. Benecke und vgl.: Bidermann ... ein Bederbmann, den man zu Schimpf und zu Ernst brauchen kann, der auch andern Leuten nutz sein kann mit Ehren ꝛc. Agricola Sprchw.; Biederleuten, die zu biedern und zu gebrauchen sein. Matthesius Sar. 78a; Der zu seinem ehrbaren Amt zu biedern oder beberen ist. 111a ꝛc., vgl. Schmeller. Biedern tr. = gebrauchen, als nutzbar verwenden, also zusammenhängend mit dürfen, bedürfen, doch angelehnt an derb. — Seit Lessing's Bemerkung: „Wir lassen dieses alte, der deutschen Rechtlichkeit so angemessene Wort muthwillig untergehen" ꝛc. 5, 309 im J. 1759, ist b. mit einer Menge von Ableit. und Zsſtzg. wieder in Brauch gekommen, z. B.: Bieder-Fürst, -Mann, -Weib, -Herz, -Hand, -Leb, -Muth ꝛc. — Alterthümelnd: Der bederbe eisenhafte Ritter. Müller Ph. 3, 92; Mdf. Biederhaft. Böttiger Lit. Zust. 1, 197; biederlich. Luther 2, 442b ꝛc.

Biedern: veralt.: 1) tr., s. bieder, Anm. — 2) intr. (haben): auf eine biedere Weise sich behaben, Nützliches wirken: Welcher in seinem auserwählten Werkzeug viel hitziges und brennends Eifers erreget und zu seiner Kirche Bestes [Bestem] gebiedert hat. Matthesius Luth. 168b.

Zsſtzg. An-: refl.: Sich Einem a., auf biedere, derbe, plumpe Art sich Einem nähern, aufdringen, anschließen: Er wußte gar nicht, wie er sich ihm a. sollte. Holtei Mensch 1, 66; Ein Jean-Pauliches A. mit Kuß und Umarmung wäre ihm appreheusiv gewesen. Riemer G. 1, 403. Und für mich (Als kein geringes Stück, | liebe Herren, euch mich anzubiedern. Schlegel; Anbiederung.

Biegbar: a. (-keit, f.): was sich biegen läßt, daneben: Beugbar, was sich beugen läßt, beide mit der Vorsilbe „un": Die Metalle sind biegbar; Den unbeugbaren Stolz. Wolfram ꝛc., s. biegen und biegsam.

Biege, Beuge, f.; –n: 1) Beuge, f. d.: Holzbiegen am Trammfer. Schubbe 8, 338. — 2) Biegung, Krümmung, s. Bug, z. B.: a) die Gelenkbiegung, namentl. am Knie: Die sehnige Beuge des Kniees. B.: Bis zur Kniebiege. Kinkel G. 392. — b) die Biegung an Kuppeln und Thurmhauben. — c) das Gerüst zu Bogengängen in Gärten ꝛc., Büge, Bogenlehre. — d) ein das Verschieben des Betts und der Seitenhölzer hindernder Theil der Weinkelter. — e) bei den Böttchern ein an der Wand befestigtes rundes Brett zum Biegen der

Digitized by Google

Reifen, Reif-Biege, -Beuge, -Krücke. Biegscheide. Dazu sprichwörtl.: Aus der Krümme in die Beuge [aus dem Regen in die Traufe] kommen, bringen, schlagen, von Krummem, das noch krummer wird, verschlimmbessern.

Bügel, m., -s; ww.: Bügel, f. d. und vgl. mundartl.: **Beugel**, n., ein ringförmiges Gebäck, Kringel. — -n, tr.: f. bügeln.

Biegen, bog; gebogen. — **Beugen**, intr. (sein, haben), tr. und refl.: theilweise wenden, durch eine Wendung theilweise aus der ursprüngl. Lage oder Richtung kommen oder bringen: 1) Wenden und biegen: Zwei einander aus dem Wege biegende Wagen verlassen die ursprüngl. Richtung theilweise; ein sich wendender, gewendeter ganz; Hier wendet sich der Gast mit Grausen. Sch.; Er bog sich Etwas nach der Seite hin; Gewendeter Rock, gebogner Stab; Wer eine Seite zu Ende gelesen, wendet das Blatt um; wer eine Stelle bezeichnen will, biegt das Blatt um oder ein ꝛc. Danach bez. wenden etwas Ruckweises, biegen etwas Allmähliches; die Wendung eine gebrochen grade, die Biegung meistens (doch s. 2) eine krumme Linie. — 2) Biegen und Beugen, intr. (gewöhnl. mit „sein"): bezeichnen beide das Abweichen von der ursprüngl. Richtung: Um die Ecke (Lenz N. 2, 3), um den Schloßflügel (Scherr Gr. 1, 145), seitwärts (Gutzkow Bl. 1, 30) biegen; — Aus dem Wege (Goethe/G. 144), seitwärts (Gutzkow Bl. 1, 19), in eine Seitenstiege (Hettner gr. R. 49), um eine Ecke (Mörike N. 199), vom Rechte (Rückert Mak. 1, 15) beugen. Ähnlich auch tr.: Ein Wort biegen oder beugen, es flektieren, sprachliche Verhältnisse durch Formveränderungen daran ausdrücken: Ein Redetheil ist (un)biegbar, (un)beugbar. — So auch: Biegung der Straße. Chamisso 4, 123. vgl.: Bogen 1; Noch eine Biegung und die Kuppel wurde sichtbar. Gutzkow 11, 255; Biegung des Klaviers. Auerbach Ab. 136; Zickzackbiegung. Bürgermeister Gesch. 170 ꝛc. — Durch des Lebens | wirrende Beugung. G. 1, 88; Die Beugung der Strahlen bei der Refraktion. 39, 287; Macht eine verbindliche Beugung [Verbeugung]. 9, 258; 18, 265; Sch. 699b; Beugungen der Stimme. Wlumboldt 3, 150 ꝛc. — Außerdem gewöhnl. biegen, nicht beugen als intr.: Biegen oder brechen; Tadler- und Verleumdungswaffen | biegen wie geschliffnes Blei. Günther ꝛc. Nur scheinbar intr. beugen durch Fortlassung des „sich" beim Partic. und zuw. beim Infin.: „Beuge dem Vezier dich" ... Nie ein Beugender. G. 1, 333; Daß er nur beugen und anbeten muß. 31, 4, ungewöhnl., vgl.: Lehrt ... euren Rücken wie einen Aal biegen. Alexis H. 1, 1, 359. — 3) Sonst ist nach dem heutigen Gebrauch biegen in der sinnlichen, beugen in der übertr. Bed. von weitrem Umfang: Das Gebeugte ist immer durch Krümmung gesenkt, niedriger geworden, auch übertr. — niedergedrückt, niedergeschlagen, auch das Sich-demüthigen, wie das Gedemüthigt-werden bezeichnend; dagegen kann z. B. auch etwas Krummes wieder grade gebogen, etwas Niedergebeugtes oder Niedergebognes auch in die Höhe gebogen werden ꝛc.: Der Hut, den sie grade bog. Gutzkow N. 5, 169; Die Krämpe ist in die Höhe gebogen, s. auf-, emporbiegen. — Beide Zeitw. können also nur da stehen, wo der gesenkte Ggstd. zugleich der gekrümmte ist, und zwar biegen oder beugen, je nachdem mehr das Krümmen oder das Senken (im übertr. Sinn das Niederdrücken, Demüthigen) hervorgehoben werden sollen, z. B.: Das Knie, den Nacken, die Schultern biegen oder beugen ꝛc., s. 4. Dagegen wird z. B., wenn der Hals gebogen wird, gleichzeitig auch das Haupt, die Stirn gebeugt (gesenkt, nicht gekrümmt). Daher tadelt Adelung mit Recht den Gebrauch bei Busch: Wenn Zähre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen, während Grimm (1, 1743) sehr irrt, wenn er bei Claudius 7, 146: Wir nehmen das Geheimniß mit gebeugter Stirne an (mit gesenkter Stirn, demüthig), — dafür gebogen (?!?) verlangt, vgl.: Beuge vor Allah das Haupt. Chamisso 3, 317; Sein Haupt ist vor Alter gebeugt. G. 14, 137 ꝛc.; Eine gebogene Stirn ist eine gewölbte ꝛc.; Deren Schnabel dies an der Spitze gebogen [gekrümmt] ist. Tschudi Th. 333 (s. 7); Den rundum-gebognen Kelch. J. 149a; Krummgebognes Silbergeschirr. Hebel 3, 339; Mit schön gebognem Silberhorn. Sch. 73b; Eine Brücke hoch über den Rand | der furchtbaren Tiefe gebogen. 50a ꝛc. — Gegen den heutigen Gebrauch aber erscheinen Stellen, wie Adelung schon ähnl. bei Günther anmerkt: Die Häupter unsers Stamms sind längst in Staub gebogen. Haller (11) 293; Was hat den großen Geist so stark, so tief gebogen? 250 (Bodmer) — und: Gebeugt erst, zeigt der Bogen seine Kraft. Stolberg (s. Börne 1, 305) ꝛc. — Doch hat sich „beugen" bei einzelnen Gewerben als Kunstausdruck neben „biegen" erhalten (= krümmen), z. B. bei den Böttchern (s. Biege) und danach z. B. auch: Wenn der Wagenbereiter ... Äste ... sich beugt ꝛc. B. Th. 25, 246 (dagegen verakt. z. B.: Gebeuget statt gebogen Geld). Im übertr. Sinn ist dieser Gebrauch auch der gewöhnl. (s. 2): Das Grade krumm biegen; Das Recht beugen, z. B.: 2. Mos. 23, 6; 5, 16; 19; 27, 19; Apel Aitol. 40; Lichtwer 247 u. o.; und so tadelt JGrimm (1, 13) wiederum mit Unrecht bei B.: Welche mit Bosheit | anderswohin abbeugen das Recht, obgleich sich natürlich auch findet: Da er das Recht zu Gunst der Pfaffen beg. Sch. 529b ꝛc. — 4) Beisp. wo biegen und beugen (s. 3) beide mit einer Nüance stehen können: Die Kniee biegen. G. 13, 327; Lichtwer 135; 237; Arithoo 63; Sch. 529a; Mit ungebognem Knie. Pfeffel Bo. 3, 112 ꝛc.; Die Kniee beugen. Arithoo 92; Stolberg Jl. 19, 71; B. edd. ꝛc. Zuw. mit merklicherem Unterschied: Wer ein steifes Knie hat, kann es nicht biegen; Wer sich nicht demüthigen will, wird das Knie nicht beugen; Bog vor ihm das steife Knie demüthig fast. Chamisso 4, 137. Bei Sch. 521a sagt der Schweizer, der in der vorgeschriebnen Verehrung des Huts „mit gebognem Knie und mit entblößtem Haupt" eine Demüthigung erblickt: Wir unsre Kniee beugen einem Hut! und so gewöhnl., wo es als Zeichen der Demuth gelten soll: Was in Augenblicken der Entzückung | die Kniee beugt, ist auch ein süß Gefühl. G. 13, 245; 11, 44; 6, 54; 29, 255; Chamisso 6, 200; Heine Reis. 2, 53; Schlegel Gymb. 5, 5; Gebete und Kniebeugungen. Lenz N. Kr. 2, 345; Börne 3, 9 u. o. — Ebenso: Der Pflugstier ... der die .. Kraft | des Halses duldsam unters Joch gebogen. Sch. 523b; 489b; f. 1, 395; Wie hier das Joch .. den steifen Hals .. bog. Chimmel 5, 42; Wenn sich .. vor ihm der steifen Räthe Rücken biegen. JGNicolai 1, 136 ꝛc.; dagegen: Hatten seinen Nacken nur, nicht seinen Muth gebeugt. Alexis D. 96 (übertr. = niedergedrückt) und so auch: Daß sie den Nacken lernen beugen, | den sie aufrecht tragen. Sch. 545b; Chamisso 4, 184; Züchtig, mit gebeugtem Nacken | treten fromm wir zum Altar. Platen 6, 9. Aber von der rein mechanischen Wirkung: Froh kehrten sie zurück, den Nacken krumm gebogen | von des Äquators gelbem Korn. Freiligrath Garb. 142, vgl.: Die Schultern beugen | sich unter meines Vaters Last. Sch. 37b. (Ich bücke mich, um ihn auf die Schulter zu nehmen.) Ferner: Schwankes Biegen [des Rohrs]. Heine Lied. 95; JGNicolai 1, 54; Gebogte ... das Rohr. Freiligrath Pol. 1, 9. — Bäume biegen (Kerner Bild. 4), beugen sich unter der Last der Früchte (Scherr Graz. 1, 68; Haller 33); Bogen sich die Tannen. Kinkel G. 101; Daß die Myrte ... den Wipfel ... bieget. JGNicolai 2, 87; Die Ceder ... beg sich wie ein Buchs. Rückert Rost. 10 u. o.; Ein Wind beugt den Mast. Freiligrath Garb. 169; Frühlingslüfte beugen das Gras. G. 14, 134; Riefen über die Spitzen der Ähren, ohne sie zu beugen. Die Ähre muß sich ... beugen und wieder aufrichten, d. i. sich gar nicht beugen. L. 11, 148; Sturm, der die Tanne zu Thal beugt. Schlegel Gymb. 4, 2. — Das Haupt auf eine Mappe (Gutzkow N. 1, 13); über die Bahre (8, 319); über die niedrige Mauer (Immermann M. 4, 129) beugen [oder biegen]; Ein Reh stand neugierig auf ihn gebeugt [gebückt]. Kinkel G. 8. — Nie biege mehr Geschütz die Zeche deiner Brücken. Freiligrath Garb. 137; Er läßt ... den Spieltisch unterm Gold sich biegen. Pol. 1, 21; Eine Taufe, der Tisch soll sich biegen. Prutz Erz. 1, 427 [rein mechanische Wirkung, daher besser als „beugen"]; aber: Der ... die Ranken, die uns Nektar geben, | um den Ulmbaum beugt. Michaelis 244 [füglicher biegt] u. ä. m. — 5) Beisp. von beugen besonders in übertr. Bed., nam. auch: sich beugen, verbeugen, verneigen: Heine Lied. 11; Beugung. G. 5, 191; 15, 178 ꝛc. — Sich beugen gegen den Meistbot. 31, 57 [zur Bezeichnung der Richtung, so auch: nach, zu Einem, über Etwas ꝛc.]; vor Einem [dem man dadurch seine Ehrfurcht bezeigen will]. Bodenstedt 2, 308; Chamisso 3, 237; G. 13, 388; Gutzkow N. 3, 222; Mendelssohn Bl. 72, 9; 97, 7 u. o.; Einem [dem man als Mächtigern sich unterwirft]. G. 2, 333; 11, 54; 13, 255; Schlegel Al. 14; Fürsten nie | beugtest du ein Sklavenknie. Sch. 11a; 13a. Sonst gewöhnl.: Sich, den Nacken ꝛc. unter das Joch (Gutzkow N. 5, 189 u. o.), Beil ꝛc. beugen (s. 4), zuw. aber auch: unter mit Dat.: Lacedämon ... beugte zuerst seinen Nacken unter dem [schon über ihm schwebendem] Beile. Kosmegarten Mer. 1, 74; Rabel 1, 415; So beugst du meine Widersacher unter mir. Mendelssohn Ps. 18, 40; 106, 42 ꝛc. — Ihren starren Hals zu einem höflichen Bücklinge beugen. Sch. 209a ꝛc. Ferner: Seinen Charakter zu beugen. G. 20, 99; Dein Brief hat mich sehr gedrückt, so gebeugt. Jetter 2, 43; Den festen Willen zu beugen. Gutzkow 11, 86; Mich lehren, beugen und (be)deuten. Luther 6, 544b; Es beugten sich für ihr die hohen Kaiserkronen, | die Schmergeln bückten sich ... Die Wälder regten sich mit tiefgebognen Zweigen. Mühlforth Hochz. 4; Er beg und beugte sich und sank und fiel dahin. Bank Arm 201. [Das Krümmen geht dem Senken voran.] Daß der, die hier sich beugt — sich einst jedes Knie und Haupt gebeugt — eh das Unglück sie gebeugt. Rückert Mak. 1, 104! Den Stolz zu beugen. Sch. 13a; Eh Semele den Grimm der Götter beugt [wendet]. 14b; Des schrankenlose Macht | selbst Götter sklavisch beugt. 18a; Dies Thor lehrt euch, wie man zum Himmel betet; | es beugt euch [macht, daß ihr euch beugt] zu des Morgens heiligem Dienst. Schlegel Gymb. 3, 3; 1, 6. — Besonders oft im Partic.: Richtet die Gebeugten auf. Mendelssohn Ps. 145, 14 ꝛc. Die tiefgebeugten Herzen. G. 13, 346; Desto tiefgebeugter [s. besser 3] sehen wir da. 31, 11; Gott- (33, 35), gram- (Auerbach Leb. 2, 161), kummer- (Platen 2, 32), schmerz- (Flemwald Wandl. 2, 447), -gebeugt ꝛc. — von Gott ꝛc., und als Ggstz.: Ihre hohe Gestalt ... ungebeugt. Hackländer Handel 1, 3; Ihr Muth ist ungebeugt. Alexis D. 263; JGNicolai 1, 88; Versteint und ungebeugt. Platen 6, 19 ꝛc. — Dazu (Un-) **Gebeugtheit**, f. — 6) Beisp. von biegen, sinnlich: Sich abwärts biegen. Bürgermeister gW. 2, 58; so auch: auf-, aus-, ein-, hinter-, rück-, seit-, vorwärts biegen ꝛc. — Sich schmiegen und biegen. G. 17, 23 u. o. — Es muß sich biegen oder brechen. Lindgräf 2, 83. — Nun will der Zweig der Myrte | sich biegen [winden] zum bräutlichen Kranz. Chamisso 3, 48; Daß ein alter ... Stamm sich nun noch biegen und ziehen soll. Engel 12, 62; Eine wachsene Nas ... in allerlei Gestalt biegen. Fischart B. 33a; Gott konnte sie nicht grade machen: | willst du sie biegen, sie bricht. G. 4, 44; Mit jedem Augenblick biegt und verändert sich die Landschaft. 14, 210; Auf mannigfaltig gebogenen Hügeln. 220; Daß er [Tycho] den Himmel öfter nach seiner Lehre ziehen und biegen werde. 39, 235; Um den schlanken Leib ... meinen Arm gebogen [geschlungen]. Heine Lied. 251; Sprang auf wie gebogner Stahl. Hölderlin H. 1, 56; Wo der See sich biegt. Auge Rev. 2, 92. Auf lateinischen Schlag gelenkt und gebogen (s. 7). Stumpf 390b; Biegen wie Salat. Jetter 1, 301 ꝛc. — 7) das Partic. gebogen (s. 3), sinnverwandt „krumm" (s. d.), das als Ggstz. des Graden, die unregelmäßigen Abweichungen, wie die regelmäßigen umfaßt, während gebogen, als Partic., einen Biegenden und darin eine Absicht, eine Regelmäßigkeit voraussetzt: Zwischen zwei Punkten giebt es nur eine grade, aber unzählige krumme Linien, darunter auch gebogne, z. B. Kreisbogen, ellipsische Linien ꝛc. — Und so bez. gewöhnl. „krumm" das Unregelmäßige, Häßliche, vgl. z. B.: Eine krumme und — eine gebogne Nase; Der Schwan hat einen gebognen Hals ꝛc. — So auch: **Gebogenheit**, f. — **Biegung**, f., -en: Die prächtige Biegung [des Schwanenhalses]. L. 1, 135; Durch bloße Änderung der natürlichen Biegung des Bogens. Forster R. 1, 330 ꝛc. (s. 2).

Anm. Die Formen mit „-en" sind ursprüngl. aus der 2. und 3. Person des Präs. hervorgegangen (vgl. die entsprechenden Formen von bieten, fliegen, fliehen, fließen, gießen, ziehen u. a. m.); beide Zeitw. bestanden lange ohne sichern Unterschied neben einander: Den Baum ... beugen, weil er jung ist; wird er alt, so bleibt er ungebogen. Luther 6, 165b; Bog sich die Straße; in der Beugung. Gotthelf Sch. 288; s. auch G. 39, 26. — Apote 2, 151 führt noch unter dem unregelm. Zeitw. auf: Beugen und biegen. Impf.: Bog, beugete oder biegete (z. B. noch L. 8, 51: Ein Hund, der sich über das Vordertheil des Schiffes herabbiegete); Partic.: gebogen, gebeuget und gebieget (Kamler H. 3, 263: Der schlanke Baum, der sich gebieget); vgl. verb. — Die Herstammung des weitverzweigten Worte.

Digitized by Google

wozu z. B. Bogen, Bug, Bügel, Buhel, Buckel, Bucht, wohl auch Bauch u. a. m. gehören, unſicher.

Zſſbg. vielfach, z. B.: **Áb=**: Vom Wege abbiegen. Auerbach D. 4, 297; Guzkow R. 6, 132 u. ö.; abbeugen. Putlitz Wald 31; Wilhomm Sag. 1, 61 ꝛc.; Mädchen, das ſeitwärts abgebogen [weggewendet] ſtammelte. Jp. 21, 90; Die Rede vom Stock abbiegen. Kohl 21; Leid, das mich ſcheuſelig von aller Welt abbog [entfernte]. Zeller 2, 51; Das Recht abbeugen. [3] ꝛc.; Ein Stück Blech abbiegen, biegend abbrechen; Ein Wort abbiegen, abbeugen, flektieren ꝛc.; Leichte und raſche Abbiegung des Hinterkopfs [vom Vorderkopf]. Auerbach Ab. 60 ꝛc. — **Án=**: Er ſchmiegt und biegt ſich an mich an ꝛc., namentl. Kanzleiſpr.; kaufm. = beifügen, ſ. bei=b.: In abſchriftlich angebognem Steckbrief. Muſäus Ph. 1, 42 u. ö.; übertr.: Nie die Schönheit iſoliert ohne angebognen Vortheil zu ſuchen. Jp. 21, 42. — **Auf=** [3]: 1) in die Höhe biegen: Aufgebognen Rand. Garmerſch 1, 717; 2, 156 ꝛc.; Das Leid aufgebogne Näschen. Kuge Nov. 68. — 2) durch Biegen öffnen ꝛc. — **Aus=**: In weiten amphitheatraliſch ausgebogenen Prachtfächern. Felmerayer Or. 2, 7; Eine runde Ausbiegung. Kohl A. 1, 257; Geringe und allmähliche Aus- und Einbiegungen. Irl. 1, 267 ꝛc.; Da er nicht ausbiegen wollte, ſondern im Fahrgleiſe blieb. Grimm M. 192; Kinkel G. 50; Stets dem Anlaß ausgebogen. W. 20, 158; Hensle A. 1, 84 ꝛc.; — Geſtiffentliches Ausbeugen und Ablehnen. Engel 12, 219; David beugte aus, daß der Spieß in die Wand fuhr. Hebel 4, 93 (1. Sam. 18, 11); Bleibt bei der Sache! beugt nicht aus! Zſ. 414a; Daß weder zur Rechten noch linksab ausbeuge der Wagen. V. Od. 1, 76 v. 171; Od. 17, 581; Nach dieſer kurzen Ausbeugung. Fichte 7, 25 ꝛc.; Diſſonanzen durch geſchickte Ausbeugungen ins Gleiche bringen. W. 19, 317; Eins Nov. 4, 53 ꝛc. — **Bei=**: ſ. an=b.: Beigebogenes Blatt. Merk's Br. 2, 277. — **Daniéder=**: Der Schmach beugt mich danieder. Freiligrath W. 2, 437, ſ. nieder=b. — **Ein=**: Bogen in einen Seitenweg ein. Guzkow 11, 115; R. 7, 82; Prutz Muſ. 1, 217; Scherr Pr. 102 u. ö. — Wo ſich beuget ein | der Weg. Werner Febr. 45 ꝛc.; Zwei Stellen nur hab' ich eingebogen [durch einen Kniff bezeichnet]. G. Sch. 249; Eine Karte beim Pharo, die Schärfe des Schwerts (Mendelsohn Pſ. 89, 44), das Horn des Bogens (V. Od. 1, 36) einbiegen; Geflügel in der Küche einbiegen, in gute Form bringen. — **Empór=** [3]: Bog jeden knoſpenden Zweig desſelben zur hohen Menſchengeſtalt empor. Jp. 1, 31; Bog man des Viehes Häls' empor zum Schlachten. B. 147a, vgl.: Beugten ſie hinter die Hälſe. 191; Beugten zurück ſie die Hälſe. V. Il. 1, 459; Beugten ſie rückwärts die Nacken der Stier'. Stolberg ebd. — **Ent=gégen=**: Wenn ſich mir ein Lockenhaupt entgegenbog. Seidel 223; Der ſeinen Nacken ſelbſt der Straf' entgegenbieget. W. 20, 119; Und beugt dem Mörderſtreiche ſich entgegen. Alxinger D. 117. — **Fórt=**: z. B.: Das Geſicht fortbiegen, forts, abwenden ꝛc. — **Hér=, hín=** ꝛc.: Und bog die Zweige ſchirmend um ſie her. Freiligrath Garb. 106; Ich hatte über ſie mich hingebogen. Rückert 1, 141; So entfernt von der Streitfrage, daß man nicht begreifen kann, wie er ſie darauf hinbiegen wird ꝛc.; Drüber [über die Leiche] hingebeugt. Falk 136. — Ich bog hinab mich in die Tiefe. Freiligrath Garb. 41; Daß wir kaum um die Ecke in die Tiefe hinabgebogen waren. Kohl A. 1, 42; 183; [Das Tragiſche] biegt ſich bis zum Komiſchen herab. Kohl 1, 260; Zu den Füßen eines Wunderbildes hinabgebeugt. Schlegel Flor. 1, 237; V. Il. 2, 149; In liebevoll herabgebeugter Haltung. Guzkow R. 1, 27; Ich beugt' ihn herab zum ſchwellenden Polſter. V. Th. 2, 139 ꝛc. — Hatte den Kopf hinausgebogen. Lewald W. 1, 319. — Bog in die Straße hinein. Emma Schw. M. 2, 60. — Sah ihn, ſich um den Stuhl herumbeugend von der Seite an. Hillig C. 1, 295; Die Halbinſel, die ſich um den See herumbiegt. Kohl Irl. 2, 311. — Ihrem auf die Bruſt heruntergebeugten Geſicht. Emma Schw. M. 2, 151. — Kaſtanien, welche ihre Äſte hinüberbogen. Lewald W. 1, 1. — Bogſt dem Ziehenden du freide den Mund hinweg. V. 3, 77 u. ä. m. — **Hinter=**: ſ. empor=b. — **Knié=** [4]: Pſ. 22, 30; W. 20, 236 ꝛc. — **Nié̇der=**: Sich niederbog, des Vaters Hand zu küſſen. Lewald W. 1, 276; Niedergebeugt von der offenen Verachtung. 2, 362; Die Niedergebeugten aufzurichten. G. 18, 178; Beugt ſich vor Schrecken zurück, ſtarrt, das Haupt niedergebeugt vor ſich hin. 31, 57; Beugten ſich ehrfurchtsvoll vor ihm nieder. Klinger F. 28; Vorwärts niedergebeugt. Kohl 1, 45 u. ö. — **Über=**: Der mit der Spitze ſich rückwärts überbiegt. Burmeiſter Geſch. 379; gW. 2, 232; Seinen übergebognen Körper unterſtützend. G. 31, 58; Sie beugte ſich über, zu ſchöpfen. G. 5, 67; Sich hinten, vorn (oder vor=) überbeugen ꝛc. — **Um=**: Er hätte ſich gern umgebeugt und in die Lage eingeſehen. Guzkow R. 4, 380; Er bog den Brief um und zeigte ihr die Stelle. 421; Die ſcharfen Spitzen .. ſind .. umgebogen. Auerbach Tageb. 56; Wie das Ende ſeines Lebens doch wieder in ſeinen Ausgangspunkt umbiege. Dicht. 2, 183; Die gradgeſtreckten Senſen waren wieder umgebogen. Dorf. 4, 66; Eine ſeltſame ... Umbiegung [Verdrehung] des Gedankens. 161; Sie heißen bei ihrem und nicht bei vornehm umgebogenen Namen. Immermann M. 1, 398; Das Umbiegen des Hauptes. Knebel 3, 96; Als ſie das Dampfſchiff ... in den Hafen umbiegen ſah. Auge Nov. 2, 295; Kohl A. 2, 5 ꝛc. — **Unter=**: Geduld, | die lange ſchen den zarten Hals der Wucht | ſo langer ſchwerer Leiden unterbeugt. Schubert 2, 217; Trachtʼ ich mir ſelber die Welt, nicht der Welt mich unterzubeugen. V. Hor. 2, 210. — **Ver=**: Verbiegen, einem Dinge eine falſche Biegung geben: Mit einem verbogenen Rückgrat. Heine Verm. 1, 295; Der Hut hat ſich verbogen ꝛc. — Verbeugen refl., ſich verneigen: Verbeugt vor Dem euch, der ihn ſchlug. Chamiſſo 4, 155; Die ſich tief entſchleiernd vor dem Prinzen verbeugte. Guzkow R. 5, 30 ꝛc. — Die Mädchen machten ſtatt der Verbeugung eine Vertiefung. Jp. 1, 87; Wollte ihr eben meine Verbeugung machen. Zſ. 626a; Abſchiedsverbeugung G. Sch. 2, 59 ꝛc. — **Vór=**: 1) nach vorn biegen oder beugen: Da ſtand ich ... | mit ausgeſtrecktem Arm vorgebogen. Chamiſſo 4, 123; Fenſter das von innen vorgebogen werden konnte. Guzkow R. 6, 384; Ha, bögeſt du Thor, | in Vermeſſenheit | zu weit dich vor. Schubt Th. 377; Vorgebogner Hals. W. 11, 169 ꝛc. — Er beugte ſich gegen den Doktor vor. Engel 12, 157; Leicht vorgebeugt auf dem rechten Fuß feſtſtehend. Mörike N. 191; Alle, vorgebeugt den jugendlichen | ... Leib. Platen 4, 297; V. Th. 22, 91 ꝛc. Auch: Den Leib vorüberbeugen ꝛc.; Wo er vorüberbog [vorbeizog]. Rückert Morg. 1, 179. — 2) mit Dat. = vorbauen, durch eine getroffne Vorkehrung Etwas hindern: Aller Unluſt vorzubiegen. Canitz 127; Damit glaubte man derartigen Scheltereien vorgebogen zu haben. Gotthelf Sch. 2, 213; Kohl 1, 129 ꝛc.; gewöhnl.: Der Gefahr vorgebeugt. Forſter N. 1, 34; Den Mißverſtändniſſen vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53; Fichtner 244; Müllner 2, 107; V. Sch. 1, LIII. ꝛc. — **Wég=**: fort=, hinweg=b.: Hat ſie ſich auch ſchon wieder weggebogen. Rückert 1, 183 ꝛc. — **Zu=**: Der Sturm ergriffs und bog in einem Nu | das leckte Boot der grollʼnden Tiefe zu. Kinkel 464; Als ſie um die Ecke nach dem Gaſthofe zubogen. Eisenbart Nov. 4, 5 ꝛc.; Das Licht der Kerze | beugt ſich ihr zu. Schlegel Chmb. 2, 2, auch Etwas durch Biegen ſchließen. — **Zurécht=**. — **Zurück=**: Das Haupt (Chamiſſo 4, 93), das Laub (Guzkow Bl. 1, 153), die Zweige (Kinkel G. 123), die Glocke der Hausthüre (Voigts H. 169) zurückbiegen ꝛc.; Wie ... ſich von der That zurück mein Wille beug. Chamiſſo 4, 98. — Den Kopf (Alxinger D. 75), die Zweige (Auerbach Dicht. 1, 190), den Strauch (Guzkow 11, 89), ſich (Mörike N. 7) zurückbeugen; Während der Jäger zurückgebeugt lag. Immermann M. 1, 413 ꝛc. — **Zuſámmen=**: Der ... die Begegnenden durch zuſammengebogene Bäume von einander riß. V. Myth. 1, 110; Bog das Schreiben zuſammen ... Es läßt ſich biegen, es iſt kein Spieß darinnen. Hagedorn 3, 216 ꝛc.

Bieger, Beuger, m., -s; uv.: Einer, der biegt, ſelten von Perſonen, gewöhnl. Beuger, ein zum Biegen eines Gliedes dienender Muskel: Finger=, Zehen=Beuger ꝛc.

Biegig, Beugig, a. (-keit, f.): veralt. = biegſam. Hohberg 1, 616a; Wie das Eiſen vom Feuer erweichet und bügig wird. Luf Sp. 67b.

Zſſbg. **Án=**: veralt., anſchmiegſam: Anbiegig. Fiſchart Garg. 66b. — **Hinter=**: Hinter-biegig, -bügig, von Pferden, deren Knie nach hinten gebogen iſt, Gegſb.: bockbeinig, wenn es zu weit vorſteht.

Biegnis, Beugnis, n. (ſ.), -ſes; -ſe: das Gebeugtſein: Ergebung ohne Beugnis. Rückert W. 309.

Biegſam, Beugſam, a. (-keit, f.): was ſich leicht biegen, beugen läßt, vgl.: biegbar. — 1) biegſam: Geſproß von b-en Weiden. V. Od. 10, 166; Hartnäckig und zäh .., b. und wandelbar. G. 39, 113; Im b-en Manuſkript. G. Sch. 1, 81 [wo ſich noch leicht Änderungen anbringen laſſen]; An jedem Finger ſtracks ſich b. anzufügen. W. 20, 66; Bedeutet 1, 6; 89; L. 11, 160 ꝛc.; Nicht bloße B-keit gegen Ihre Meinungen. Forſter Br. 1, 416; 204; G. 22, 194; B-keit der Begriffe. Wumboldt 3, 254; B-keit der Stimme. W. 19, 170 ꝛc. — 2) beugſam: Ihr ſpröder Sinn ſchien b-er zu werden. Muſäus M. 2, 24; Kemler F. 3, 25; Seinen Sohn b. und gehorſam zu erziehen. Stilling 1, 92; 3, 99 ꝛc.

Zſſbg. z. B.: **Án=**: anſchmiegſam ꝛc. — **Un=**: So plump u. unbiegſam iſt unſre Sprache denn doch wahrlich nicht. B. 176b; U. und ſtolz iſt mein Liebling. 252b; Die Härte und U-keit kritiſcher Naturen. 135a; Seine U-keit gegen die Umſtände. G. 20, 130; Seine U-keit gegen Andersdenkende. V. Br. 2, 126 ꝛc. — Sein ganzes Weſen hat etwas Zähes, Unbeugſames. Auerbach Dorf. 4, 9; U-er Trotz. Felmerayer Mor. 1, 6; Wo U-keit die entflohne Kraft erſetzt. 60 ꝛc.

Biemſt, ſ. Biest II.

Biene, f.; -n; -chen, lein; -n=: 1) ein bekanntes, zu den Hautflüglern (Hymenoptera) gehörendes ſtechendes Inſekt, ausgezeichnet durch geſelliges Leben und durch emſige, geregelte Thätigkeit im Bau der künſtlichen Wachszellen, die theils mit Honig gefüllt werden, theils für die ſorglich gepflegte Brut beſtimmt ſind: Zahme [Garten=], wilde [Wald=] -n; Die B-n ſummen, ſumſen, ſurren; Wie das Bienchen ſchaffend | dort zur Arbeit ſingt. V. 4, 46; Die B-n ſchwärmen; tragen Honig ein; ſchaffen, weben, wirken Honig ꝛc.; Ruſſel, Stachel, Fleiß der B.; Die B-n noch ſpät im Herbſt ſammelt ſie emſig und baut ſich ein Haus, winkel- und wagerecht als Meiſter und Geſelle. G.; Im Fleiß kann dich die B. meiſtern. Zſ. ꝛc., ſ. Honigvogel, Imme, Weiſel, Drohne, Schwarm, Honig, Wachs, zeideln, Zelle ꝛc. — 2) bienenähnliche Geſchöpfe: Übrigens iſt die Klaſſe der bienenartigen Inſekten, die auch Honig ſammeln, in der Schweizer Bergregion zahlreich genug. Schnauzen-B-n, Mauer-B-n, Blumen-B-n, Nomaden-B-n, Roſen-B-n, die wohlriechenden Leim-B-n, die .. ihren Honig in Erdlöchern bergen, Langhorn-B-n, Schilf-B-n, die .. ihre Eier in die Neſter anderer B-n legen, um der Sorge für die Brut überhoben zu ſein, ſumſen millionenfältig durchs Gebirge .. Sie gehen .. weit höher bergan als die Honig-B [die eigentliche B.]. Tſchudi Th. 150 ꝛc., ſ. Zſſbg. So auch übertr. auf emſig wirkende, fleißig ſchaffende und ſammelnde Menſchen ꝛc. (ſ. bienenhaft), z. B.: Glaub aber ..., daß ich ſelbſt eine Moden-B. bin. Kahl 1, 220 [bienengleich Moden ſammelnd], ſ. Raub-B. ꝛc. — 3) Name eines ſüdlichen Sternbilds (Fliege). — 4) nach Campe auch = Bienenſtock, ſ. Jungfern-B. und vgl. Beute ꝛc.

Anm. Ahd. bia, mhd. bie, bin; veralt., mundartl.; Bele. Schmeller, und dazu: Beien, m., -s; m.: Bienenſchwarm. Haldor. — Abſtammung fraglich, verwandt ſcheint lat. apis, ſ. Imme. — Als Beſtimmungsw. ſelten: Bienkorb. Fiſchart, Biemenkorb II.b ꝛc.

Zſſbg. **Áfter=**: Bienenameiſe, Mutilla. — **Árbeiter=, Árbeits=**: im Gegſ. der männlichen Drohnen und des einzigen in jeder Kolonie befindlichen Weibchens, des Weiſels oder der Königin, die geſchlechtsloſen Bienen oder eigentlich unausgebildeten Weibchen, welche ſämmtliche Arbeiten verrichten. — **Bäum=**: Wald-B. — **Blättſchneide=**: Einſiedler-B-n, denen ſtatt der Zellen Tüten von Pflanzenblättern dienen. — **Blúmen=** [2]. — **Brut=**: ſ. Drohne. — **Einſiedler=**: ungeſellige Biene, wie die Blattſchneide- und Tapezier-B., ohne den geregelten Haushalt der eigentlichen Bienen. — **Erd=**: Erdhummel: Ihr Bau enthält wenig Wachs und dicken Honig und drei Waben über einander. V. Georg. 243. — **Félde=**: Wald-B. — **Gárten=**: zahme Biene. — **Hánf=**: ſ. Hänfin. — **Háus=**: zahme Biene. Fiſchart B. 262a. — **Heer=**: Raub-B., ſ. Heeren. — **Hélde=**: eine auf den Heiden lebende Art Wald-B. — **Hélm=**: Drohne. — **Hónig=**: die eigentliche Biene, Apis mellifica. — **Júngfern=**: der erſte Bienenſchwarm eines Stocks

Digitized by Google

im Sommer; namentlich aber der von einem ſolchen Stock noch im ſelben Sommer auszichende Schwarm. — Kraut-: nur in Brachfeldern und Gärten, nicht in Wäldern fliegend. — Langhorn- [2]. — Lap-pen-: Roſen-B. — Leim- [2]. — Mauer- [2]: Die wilde einſame M., wovon das Weibchen ihr Neſt, das etwa 10 eiförmige Zellen enthält, aus Kies und Mörtel an ſonnige Mauern kittet. V. Georg. 204. — Mutter-: Bienenkönigin. Engel 1. 228. — Nomaden- [2]. — Räub-: Heer-B. u. die aus fremden Bienenſtöcken den fertigen Honig rauben; auch übertr.: Der Fleißige, der die Früchte ſeines Schweißes mit dieſen R-n theilen muß. Forster Anf. 1. 100; Möſer Ph. 3. 190. — Roſen- [2]: eine Art Blattſchneidebienen, Apis centuncularis. — Schiff-: in Körben auf einem Flußſchiff, damit ſie von beiden Ufern ſammeln können. — Schild- [2]. — Schnäuzen- [2]. — Spür-: Die Sp-n, denen es obliegt, den beſten Platz für den Schwarm auszuſuchen. Wildnmn Wald 6. — Tapezier-: Einſiedler-B., die ihre Erdhöhle mit Mohnblättern austapeziert. — Wald-: wilde Biene. — Waſſer-: Drohne, ſ. Gerstet 1. 259. — Werk-: Arbeits-B. — Zucht-: Mutter-B.; auch überhaupt die zur Zucht dienenden Bienen ꝛc.

Bienen, intr. (haben): dem Honigbau obliegen, zeideln, ſ. d. Dazu: Zweimal drängen ſie vollen Ertrag, wo Ernten dem Bienen. V. Georg. 4 231, vgl. Zeidler, Beutner, Imker ꝛc. Im Wortſpiel ſtatt „bühnen“: Dreifach gebieneter Bienenherd. Fiſchart B. VIIb. — -haft, a.: nach Art der Bienen, ſo emſig ꝛc.: Die Arbeit dieſer Oberſpinnen aller Spinnen und der b-ſten aller Bienen [der Maſchinen]. Kopf Engl. 2. 275 ꝛc.

Bienſt: ſ. Bieſt II.

1. Bier: ſ. Birne.

II. Bier, n., -(e)s; -e; -chen, lein: -: 1) eigentlich ein gegorner, noch in langſamer Gärung befindlicher, durch Hopfen gewürzter Malzaufguß; aber auch ausgedehnt auf Getränke aus einer zuckerhaltigen Flüſſigkeit, die durch Zuſätze gewürzt und in geiſtige Gärung verſetzt iſt, z. B.: Ingwer-, Spreſſenbier ꝛc. (ſ. Karmarſch 1, 194): B. brauen, faſſen, füllen, zapfen, ſchenken, trinken, ſaufen ꝛc., Zu B. gehn, beim B. ſitzen ꝛc. (im Bierhaus, in der Kneipe, ſ. Bierbank). Das B. iſt ſtark, fett, feiſt, gut, hell, klar, ſchäumend, bitter, ſuß, alt, friſch, neu, gehopft, braun, (roth), weiß, getauft, trube, dick, bazmig, ſchal, ſauer ꝛc. — Etwas ausbieten wie ſauer B. [das Niemand kaufen will]. Je toller gebraut, je beſſer B.: Sprchw., z. B. Hamburger Handel 1. 261 = das Verkehrteſte nimmt oft den glücklichſten Ausgang, gerath am beſten; Ein neues B. aufgethan. Wickram Sag. 1. 234 = ein Gebräude B.; auch: Ein B. = ein Seidel (Krug, Löpfchen, Flaſche, Stange ꝛc.) B., z. B. Hans Nar. 3. 22. Dies Haus hat des Jahres die Gerechtigkeit auf drei B-e, dreimal zu brauen, ſonſt die Mz. auch zur Bezeichnung der verſch. Sorten: Fremde B-e werden verſteuert ꝛc. B-chen zur Bezeichnung des Einem behagenden, vgl.: Weinchen, Thälerchen ꝛc. — S. Cerevis, Birch, Stoff, Ale, Porter ꝛc. — 2) Das B. ward [in England] für ſo nothwendig geachtet, daß man — wie noch heut zu Tage im Holſteiniſchen — viele Feſttage gar nicht anders als nach dem B. nannte. V. Sh. 2. 613. ſ. Zſtzg.

Anm. Abd. bior, mhd. bier, mit unſicherer Abſtammung, nach Einigen vom lat. bibere, am wahrſcheinlichſten vom agſ. bere, Gerſte, wie noch jetzt die ſogen. ſechszeilige Gerſte in Schottland bear heißt. — Viele großentheils veraltete Namen einzelner B-e, z. B. (vgl. Badenſelder Kindergeographie [1759] 2. 67 ff. und Sparr): Altetlauf (Brandenburger), Ambeck (Münchner), Angſt (Gäſedener), Berlß den Kerl (Bolzenburger), Black (Kolberger), Bock (Münchner), Bockbart (Wartenburger), Brethahn (Halberſtädter ꝛc.), Brauſeloch, Bruſelock (Denckenſteiner), Buſe (Osnabrücker), Dorfteufel (Zenaer), Duckſtein (Konigslutter), Filz (Magdeburger), Fried und Einigkeit (Kurtzer), Garlei (Gardeleviſches), Gaſe (Goslariſches), Hoſenmilch (Transfelder), Iſrael (Lübecker), Junker (Marburger), Kakabulle (Eckenförder), Kamma (Herforter), Kater (Stadtiſches), Kenterling (Wettiner), Kotte (Munſterſches), Klapitt (Helmſtädter), Klatſch (Zenaer), Krabbel an der Wand oder Mort und Todſchlag (Stolber), Klotzmilch (Danziger), Knuſemack (Guſtrower), Kuckuck (Wittenberger), Kuhſchwanz (Deliſzer in Böhmen), Lumpenbier (Wernigeroder), Luntſch (Erfurter), Moll (Nimwegiſches), Mumme (Braunſchweigiſches), Pohl (Pattenſer), Preußing (Königsberger), Puff (Hälliſches), Raſtrum (Leipziger), Rumelhaus (Ratzeburger), Scherz (Breslauer), Schurtelkopf (Ribbagshauſer), Schweinepoſt (Straßburger), Stahl den Kerl (Haberler), Sturzbarthel (Merſeburger), Wittelauf, weißer Klauß (Kieler), Wollſack (Brockhuſer), Wurze (Zerbſter Bier). — Manche dieſer Namen veralt. S. Fiſchart Garg. 59; Knapp Techn. Chem. 2. 360. und z. B. Chr. Weiſe's Lied: Leipz'ger Brauhahn ſchmeckt mir nie | und der Raſtrum iſt noch ſchlimmer .. Braunſchweig darf ſich ferner nicht | auf die Mumme ſo befleißen; | denn die Mummchen hier in Meißen | ſind was beſſer zugericht. | Breslau mag ſich wohl befinden | und im Schörſe luſtig ſein; | doch die Schäfchen bei den Linden ꝛc.

Zſtzg. vielfach, um die verſch. Arten des Biers, beſonders nach den Hauptbeſtandtheilen, zu bezeichnen, aber ferner übertr. ſ. [2] — Schmaus, feſtliches Gelage bei der durch das Beſtimmungsw. näher angegebenen Gelegenheit: After-: Nach-B. — Alant-. — Aſt- [2]: Ernte-B. — Bann-: ſ. Bann 3. — Bauer- [2]: womit der neue Wirth die Bauern freihält; auch [1] ſchlechteres Bier. — Bitter-. — Bräun-. — Brömmel- [2]: veralt., Schmaus, den die unverheiratheten Meiſter zu geben hatten. — Döppel-: ſtärkres, zweimal gekochtes. — Dörf-. — Dünn-: Kovent-B. — Eier-: Warmbier mit abgequirlten Eiern. — Eis- [2]: den Arbeitern als Lohn für das Aufeiſen gegeben. — Ernte- [2]: Ernteſchmaus. — Färo-: ein beliebtes belgiſches ſaures Bier. — Faſs-: das vom Faß ausgeſchenkt wird. — Feſt-: Hochſchäumendes ſ. V. 1, 137, auch [2] das Feſt ſelbſt, z. B.: Eins der berühmteſten F-e war das Kirchbier [ſ. d.] Church-ale. V. Sh. 2. 613. — Fiſch-: ſcherzh. = Waſſer, vgl. Gänſewein, Pumpenheimer ꝛc.: Giebt er nicht Tiſchwein, ſo giebt er Tiſchbier, giebt er nicht Tiſchbier, ſo giebt er doch F. ꝛc. Weidner 235. — Fläſchen-: das auf Flaſchen gezogene. — Frei-: womit man freigehalten wird; das ohne Frankſteuer gebraut werden darf. — Friſch-: gewöhnliches Koventbier. Schmeller. — Füll-: zum Auffüllen des Biers in einem Faſſe. — Gärn- [2]: in Weſtfalen: Bier, womit ein Dorfbewohner die übrigen für das ihm zu ſchenkende Garn freihalt, ſ. Abelung. — Gemein(de)-, Geſellen-: gemeinſchaftliches Trinkgelage bei den Bauern. — Gerſten-. — Geſinde-: Kovent. — Gnaden-: wovon keine Abgabe gegeben wird. — Grieß-, Halb-: Kovent-B. — Haus-: 1) Kovent-B. — 2) ſelbſtgebrautes Bier. — Herren-: ſtark und kräftig, im Gzſtz. des Geſinde- oder Tiſchbiers. — Hochzeit-: 1) Bier zur Hochzeit. — 2) [2] Hochzeitſchmaus. — Hof-: vorzüglich gutes Bier. — Höpfen-. — Ingwer-. — Jung-: Bier, das noch nicht im Faß nachgegoren: Das Faſſen des Jungbiers. — Keſſel-: Haus-B. 2. — Kindel- [2]: Taufſchmaus, ſ. Kindbett: Zu K. geweſen. Alexis H. 2. 1. 138, Auf Langen u. K-en. Immermann M. 4. 51; Leichen- u. K-e zu genau eingeſchränkt. Möſer Ph. 4. 35; Gute K-e (wie in Weſtfalen auch kinderloſe Eheleute ſie einmal im Leben halten durften). ebd. — Kirch- [2]: Feſt und Schmaus zu Ehren des Kirchenheiligen ꝛc. V. Sh. 2. 613. — Kirmes- [2]: Die ganze Dorfſchaft kommt nur, | ſie ſoll willkommen ſein; | und ich verſprech euch K. | und guten Firnenwein. Hagedorn 3. 101, Schreibt ihr's auf das K.? V. 3. 96 = haltet ihr mich für berauſcht? — Klär-: unvermiſchtes Bier. V. Sh. 3, 330. — Kleten-. — Klein-: Kovent. Immo Sp. 44. — Klöſter-: im Kloſter gebrautes Bier. — Kovent-: das nach Abſchöpfung des Biers durch Aufguß von Waſſer auf die Trabern im Maiſchbottich gewonnene ſchwache Bier, auch After-, Dünn-, Halb-, Nach-, Neſter-, Schenk-, Speiſe-, Tiſch-, Tafel-B. genannt, auch Halbander, Langeweile, Langfahn, Schemper, Trinken, Hengſt, Wuttu ꝛc.; vom lat. conventus, aus den Klöſtern ſtammende Bez: Mit dünnem K. oder Knoll. Fiſchart B. IVa, Kovent (— ⌣) Günther 560. — Krüt-: würzige, heilſame Kräuter enthaltend. — Küſen-: in Kufen aufbewahrtes Bier. — Lager-: das ſich zur Aufbewahrung, zum Lagern eignet. — Land-: Dorf-B. — Leichen- [2]: Schmaus im Sterbehaus bei Gelegenheit des Leichenbegängniſſes. — Lüm-pen- [Anm.]. — Mät-: 1) im Mai gebrautes Bier. — 2) [2] Schmaus, wo ſolches Bier getrunken wird. Schütze. — Mälz-. — März-: ein im Frühjahr auf Obergärung gebrautes Lagerbier. — Mittel-: ſtärkerer Kovent. Schmeller. — Mörgen-: als Frühſtück dienend: Ein warmes M. .. lochte .. die Burgfrau ihrem Ehebetrn. Alexis; ſ. Eier- und Warm-B. — Nach-, Neſter-: Kovent-B. — Pater-: ſtarkes Bier, im Gzſtz. des Kovent-B. Frisch. — Pauläner-: heilige Vater-B., ſ. Paters-B. Schmeller. — Pech-: das nach dem verpichten Faß ſchmeckt. — Pfingſt- [2]: ein Volksfeſt, Schmauſerei um Pfingſten. — Salbei-. — Schär-: Klein-B. — Schenk-: Kovent-B., ſ. Bums 3. — Schiffs-: Anfertigung eines beſonders haltbaren Sch-s. Karmarſch. — Schluß- [2]: Schmaus für die Maurer beim Schluß eines Gewölbes. — Sommer-: im Sommer gebrautes Lagerbier, Gzſtz. Winter-B., ſ. d.; nach Adelung = März-B. — Spelſe-: Kovent-B. — Sproſſen-: Spruce- oder Sproſſenbier. Forster R. 1, 98, von fichtenartigen Bäumen. — Stadt-: 1) Gzſtz. Dorf-B. — 2) Gzſtz. fremde Biere. — Stein-: eine Art liefländiſches Biers. — Tafel-, Tiſch-: Kovent-B., Jenes, nach Sparr = Herren-B. — Täuf-: Kindel-B. — Väter-: ſ. Paulaner-B. — Wädel- [2]: im Schaumburgiſchen Feſt am Schluß der Rockenernte. Grube Georg. 3. 71. — Wärm-: Gudrun A. 1. 255 warmes Getrank aus Bier, Zucker und Gewürz ꝛc., ſ. Eier-B. — Weiß-: Die wenig haltbaren und ſelten ganz klaren W-e, Producte der Obergärung. Karmarſch. — Weizen-. — Wermut. — Winter-: Starkgehopfte Biere halten ſich am längſten; bei dem bairiſchen Sommerbier kommen auf je 100 Pfund Schrot 2 Pfund Hopfen, bei Winterbieren nur etwa die Hälfte. — Würze-: 1) Bier mit würzigen Ingredienzien. — 2) Name einer Art Finken (ſ. d. Anm. 1) nach ihrem Schlag. — Zucker-: ohne Malz, ein Getränk, deſſen Gärung durch Zucker bewirkt iſt ꝛc.

Bier-ein, intr. (haben): nach Bier riechen, dem Biertrunk ergeben ſein. Schmeller. — -en, tr.: bei der Kerduangärberei die Felle mittels Kleie oder Miſt vom Thran befreien. Adelung ſ. „ſchwellen“. — -haft, a.: dem Bier ähnlich: B-er Geſchmack. — -ig, a.: naß vom Bier, nach Bier riechend, dem Biertrunk ergeben. Schmeller. — -ling, ſ. Birling.

Bieſ-: ſ. Bi ꝛc.

Bieſch, ſ. Bieſt II. Anm.

1. Bieſt, n., -(e)s; -er: Nebenf. zu Beeſt (ſ. d.): Ein freches B. Horn rh. D. 2, 20. B-er, Alexis Rol. 3. 246; Zeller 4. 168; Glaßbrenner R. 99 ꝛc. Dazu: Bieſter, n., s; uv.: Gethier. 216.

II. Bieſt, m., -(e)s; 0: die erſte Milch der Kuh nach dem Kalben, Bieſtmilch. Schmeller. Dazu: Bieſten, Knabieſten, tr.: dieſe Milch wegmelken.

Anm. Dies Wort, ahd. biost, mhd. biest, engl. biestings, plattd. Beeſt, Schütze ꝛc., hat mancherlei Nbnf., der Sparr z. B.: Bienſt, Beeſt, Briester; ſchweiz.: Biemſt, Bienſt, Bieſch, Briemich, Briemſt, Brieſch, Brieſt, Bialder, und dazu: Briester, Biemſtorte ꝛc., ein Kuchen von ſolcher Milch. ſ. auch Schmeller, wo außer der Bez. Bieſt-Käſe, -Knödel, auch die Kuh-Briester, -Peter für dies Backwerk angegeben und auf das Island. abrister für dieſe Milch verwieſen iſt. Vgl. Biez.

Bieſten, tr.: 1) die Sahlleiſte am Tuch mit Etwas umnähen, damit ſie beim Färben weiß bleibt. — 2) ſ. Bieſt II.

I. Bieſter, m., -s; uv.: eine braune, aus Holzruß bereitete, zur Waſſermalerei dienende Farbe, vgl.: Der .. Rauchton iſt .. dem Steinkohlenrauch .. zuzuſchreiben .. Alsdann bringt die Bieſterluft in die Poren der Farben leicht ein. Pyhacker, (S. 30. 273), ſ. d. folg. und das aus dem Deutſchen entlehnte frz. bistre.

II. Bieſter, a. (-heit, f.): trübe, düſter, verdrießlich, verblendet, verwirrt: Bieſtre (trübe) Luft ꝛc. (Schütze). — Dazu: -ig, a.: irre, verwirrt. — -n, intr. (ſein) und gewöhnl. Zſtzg. Ver-: irre, wirre werden und in der Rechtsſprache auch „herrenlos werden und als

Digitized by Google

ein bonum vacans dem Landesherrn heimfallen". Möser Ph. 4, 120; Man braucht das Wort verbiestern von Menschen und Vieh, von Häusern und Teichen, die der Eigenthümer verlassen hat; ein verbiesterter Mensch ist daher zugleich ein Wildfang ꝛc. ebd. 2, 305; 3, 341; Verbiesterung. 339; Damit es [das Volk] nicht in die Welt hineinirre, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn M. 158. Verbiesterter Kopf. Gutzkow Liesli 84; In der größten Verbiesterung .. wegen einer Reise, zu der ich mich über Hals und Kopf anschicken muß. Meta's Br. 2, 52.

Anm. „B. heißt bei den Westfälingern soviel als arg; Er ist b. krank, b. grämlich ꝛc. Die arge Freiheit ist aber, wenn Einer ohne Schutz und Schirm so frei als ein Vogel .. in der Luft ist, den man herabschießen kann." Möser Ph. 3, 350; Arg- oder b-frei. 333. Biesterfreiheit. 143, s. Don. 1, 77 ꝛc. Schwerlich verwandt schwzr.: „Beistig, munter, flink, lebhaft, vom niederf. beistern, eilen." Stalder, vgl.: engl. boisterous, heftig, ungestum.

III. Be-biester, n., -s; uv.: s. 1. Biest.

Biet, n., -(e)s; -e; -chen, lein; ::(veraltet, mundartlich.) 1) die Herrschaft, wo Einer zu gebieten hat, namentlich in Bezug auf die Grenzen; das Bereich, wie weit die Herrschaft sich erstreckt, schwzr.; hochd. Gebiet: In einem Bauernhaus im B. Gotthelf G. 332; Im Bern-B. 1; All das Volk aus dreier Lande B. Reithard 153 ꝛc. Dazu: Ein Lucerner Bietler oder Bieter. — 2) ein über die Erde erhabner Boden, z. B. das Gerüst bei den Zimmerleuten, das Mahlgerüst, der Boden der Weinkelter und diese selbst, s. Campe und Schmeller. — 3) Schiffsschnabel, Gransen, s. d.: Teil ... nahm sein Schießzeug, der nah bei ihm am „Biet" lag. Etterlin (Wackernagel 3, 1, 73 Z. 11); An dem „Pietten" (72 Z. 39) ꝛc. — 4) Küt, Batzen I, 3, wovon es Abnf. scheint, der Saft eines zerquetschten Thiers ꝛc. Fischart Gargq. 206a.

Anm.: 1 zu bieten; 2 (auch sem. s. Schmeller) wohl Abnf. zu Beet; 3) auch die Biete. Stalder, der Bieten. Frisch, von beißen, plattd. bieten, vgl.: Bit, engl. bite, frz. taillemer [meerdurchschneidend] ꝛc., seltne Bezeichn. für den das Wasser durchschneidenden Theil des Vorderschiffs. Jobrich. — 4) s. Batzen.

Zsstzg.: **Ge-** [1]: Daß der heil. röm. Kirchen Macht und G. zwischen den Pfählen der heil. Schrift nicht mag umzäunt werden. Fischart; Ins Berner G. G., Newton, um die Sache wieder in sein G. zu bringen. Pf.. Das eigentliche, gemeinschaftliche G-e der Malerei und Poesie. L. 11, 144; Halb berühren sie der Todten, | halb der Lebenden G. Sch. ꝛc.

- Zsstzg. z. B.: **Fluß-G.** eines Stroms, die Gesammtheit der Quellen, Bäche, Flüsse, die in demselben zusammenfließen: Wir haben neunzig Grafen-G-e. König Al. 1, 160; Wir standen zitternd auf dem Nacht-G., | in dessen Schatten keine Strahlen dringen. Freiligrath Gart. 65, Auf deinem wogenden Wellen-G. 117a ꝛc.

Bieten, tr.: bot, böte; geboten; bietest, beutst (beust), bietet, beut; biete, beut: 1) (veraltet) ausstrecken: Bot die Finger in die Höhe. Wackernagel 3, 2, 1406 Z. 3, Schwören mit gebotnen Händen. Fleming 480 ꝛc., heute gewöhnlich mit ausdrücklichem oder leicht ergänzbarem persönlichen Dat.: - Einem etwas entgegen halten ꝛc., s. 2 ff. — 2) (Einem) Etwas b., zur Wahrnehmung zeigen ꝛc.: Wo die Mauer Lücken bot. Alexis H. 1, 1, 99; Daß er nicht ein Herz verletze, | wenn es gleich ihm Blöße beut. B. 2a; Ihnen die Zeig [s. d.] zu b. Fischart B. 14a. Er beachtet bloß die Seite, die ihr gegen die Mathematik b. G. 39, 74; Die Beete boten verwelkte Blumen. Gutzkow N. 4, 237; Drache, | der dreifaches Gezwängel ... bot zu entsetzlichen Schau. B. Ov. 2, 17. — 3) zur Entgegen- und Annahme, zum Genuß, zur Benutzung ꝛc. darreichen, geben, gewähren ꝛc.: a) Einem Nahrung, Streue, Brot, Wein, Etwas zur Nahrung b.; Einem den Arm zur Führung, die Hand zum Gruß, zum Willkomm, zur Versöhnung ꝛc., zum Beistande und zur Hilfe b.; Einem sein Recht b.; Einem eine Gabe, ein Geschenk, Etwas zum Geschenk b.; Wo der Wald ... | dem Hunger kaum Ameisen b. kann. Chamisso 4, 72; Des Quells, der ewige Wonnen beut. Freiligrath 1, 250; Wenn die Liebste zum Erwidern | Blick' auf Liebesblicke beut. G. 6, 4; Wo ein frisches Alter wurdige Lehre beut. 39; Beutst du deinen Hals der Strafe" [sie darauf zu nehmen.] 9. 132; Die Wette bot ich [dir zur Annahme] Tarp! 11, 69; Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten. 183; Wenn ich dir sonst in trüben Augenblicken | ohnmächt'gen guten Willen, arme Liebe, | dir leere Tändeleien kindlich bot. 13, 251; Der mir ... seine Hilfe beut. 341; Die Beleidigung, | die ein Verwegner dir zu b. wagt [s. o]. Sch. 670a; Eure Wange ... der giergen Berührung Titons b., | der Alles haucht. Schlegel Gymd. 3, 4, Einem Gold (Simrock N. 315 ꝛc.), all sein Land (188), Dienste (287), Dank (292), einen Eid (502) b. — sich zum Schwur bereit erklären; Das Wort das schon in die Hände der Gott beut. B. Il. 2, 436 ꝛc. — Hierzu gehören, was wir nur der Übersichtlichkeit halber trennen: b) Einem nicht, kaum das Wasser b., wie es der Diener dem Herrn thut = weit geringer sein, hinter ihm zurückstehn, ihm nicht die Schuhriemen lösen ꝛc. — c) einem einen Gruß, Gruß und Heil, den Abendgruß, guten Abend, einen freudigen „guten Abend!" (G. 14, 127), die Zeit (Immermann M. 1, 288; 3, 143 ꝛc.) b. u. ä. m. Auch von andern Weisungen, die man Einem zugehn läßt = ent-, ge-b.: Biet Allen, sie sollen sich bereit halten. G. 9, 87, 125; Boten [zursen] nicht zur Leiche b. | Alle Herzen ... fühlen, daß ein Held verschieden. Kerner 126, Ich biete zu sagen mir: | sind Rothschöffen allhier? Immermann M. 4, 119; Der Flüchtigkeit des Glucks einen Stillstand b. Lohenstein A. 1275 ꝛc. Zuweilen mit Accus. der Pers.: Ich biete [lade] dich zu Gast. L. 3, 37; Ich biete der oder dich aus dem Hause. Jenes = ich gebe dir die Weisung, aus dem Hause zu gehn; Dies = ich werfe, treibe dich aus dem Haus, z. B.: Ich biete die Hausfrau nicht aus dem Hause. Uhland 5, 3, 41 ꝛc. — Bei einzelnen Kartensp. Ggsz. von passen: ein Spiel ansagen. Schmeller. — d) im Handel, vom Verkäufer meist feil-b.: Die Waare um hohen, niedrigen Preis, hoch, theuer, billig feil-b.; Ich biete meine Treu nicht feil. Sch. ꝛc.; selten: Die Waare ist sein, er kann sie b. wie er will. Adelung, gewöhnlich vom Käufer: Gelt für, auf die Waare b.; Aus Fordern und B. besteht doch der Handel. Immermann; Wer am meisten bietet, der hat mich. Sch., Endlich fand sich, da ich viel hat und viel bot, doch noch Wein. Heine, Es wird dem Meist-, Best-B- den zugeschlagen ꝛc. — e) einem Etwas Unpassendes zumuthen: Vor ein sieben, acht Jahren hätte mir noch Keiner so Etwas b. dürfen. Immermann; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster b., was er dem festen Marmor zumuthen darf. Lewald; Er lasse sich Nichts b. und wisse sich ein Ansehn zu geben. Sch.; Wenn ich mich nicht immer so schonen mußte, wenn ich mir mehr b. dürfte. Tieck ꝛc. — 4) Einem Etwas entgegenhalten als Abwehr gegen den Vordringenden ꝛc., z. B.: Einem die Stirn b., zunächst = zeigen, s. 2, wie: Den Rücken b. = fliehen; Einem Brust und Stirn (G. 39, 61), Nase und Stirn (Luther 8, 4a), allen Einwendungen die Stirn b. G. 39, 237 ꝛc.; Einem die Spitze [zunächst: des Degens] b. G. 10, 29 u. ö.; Formen, die allem Abenteuerlichen die Spitze b. Burmeister G. 253 [die Wage halten]; Einem Kampf (B. 3, 192), Mord (B. 600), dem Schlechten Krieg, Verachtung der Gemeinheit b. Chamisso 4, 40; Die Trommel bietet meiner Stimme Hohn. 50 ꝛc.; Einem Trotz b., Trutz in die Nase b. Stein 4, 11 u. ö.; Jeder Fährlichkeit Trotz b. Chamisso 4, 133; zuweilen auch wie franz. défier = Etwas als unmöglich für Einen achten, vgl.: auf-b. 4: Eine Beschreibung, aus der ich Jedem Trotz biete klug zu werden. L. 11, 416 [aus der unmöglich Jemand klug werden kann]; Wir bieten den Jesuiten Trotz, sich auf diese Vertheidigung Etwas einzubilden. 3, 165 ꝛc. — Ferner im Spiel und dann übertr.: Einem Schach (Alringer D. 352), Pareli (Gutzkow N. 9, 161) b. ꝛc., zuweilen auch: Es (s. d.) Einem b. = Trotz, die Spitze b., es mit ihm aufnehmen: Eine Sprache, der es kaum die griechische b. darf. Kl. 12, 155; 406; Hp. 31, 56; Buch Allen bies' ich's. Sch. 463b, 231a ꝛc. — 5) refl.: s. 1—3: a) (s. 1) veraltet: Sich zu Füßen b. [strecken, werfen], z. B. noch Simrock Nib. 439, 1703; 2089 ꝛc. — b) Dir biet' ich zum Beschutzer mich [an, dar]. Chamisso 1, 109, Das göttliche Gebet, | das leis' aus tiefstem Herzen sich dort mir mahnend bot [kundgab]. 3, 325; Den Augenblick, der einmal nur | sich [dar-] bietet. Sch. 270b, Unvertretlichen Streit euch [dar-] b. d. V. Od. 4, 146; So oft sich die Gelegenheit bietet ꝛc. — Im Partic. auch ohne „sich" (s. d.): Auf tausend b-de Hände zu treffen. G. 31, 3. — 6) Bieter, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: bietende Person, zumal von Kauflustigen auf Auktionen (s. 2d); Der Mehrbieter. Hp. 1, 51 ꝛc. — Bietung, f.; -en, selten (vgl. Bot) außer in Zsstzg. z. B.: Die kleinen Handbietungen [Handreichungen, Dienste], welche Bremell bereits leistete. Gotthelf U. 2, 190 ꝛc. — Das Gebiete (2d), das Gesellschaftliche ꝛc.

Anm. Veralt. Formen: Ich beut. Hsachs 2, 2, 47b; Ich gebeuj. Luther 6, 500b, Er beutet. 1, 51b ꝛc., welche Formen jetzt zu „beuten" gehören, was Einige als Abnf. von bieten 2d, zunächst = tauschen, ansehn, Ich butt. (Impf. Konjunkt.) Zwingli 3, 5 ꝛc. — Abstammung unsicher, vgl. bitten.

Zsstzg. z. B.: **Ab-:** 1) [3d] a) feilschen, ein geringeres Gebot thun, als der geforderte Preis ist: Die Marktleute boten ab und boten zu. Hebel 3, 181, vgl.: hin und her bieten, abdingend vom Verlangten, zulegend zum gebotnen Preis. — b) Einen a., durch ein besseres Gebot bei einer Steigerung ihn die Sachen nicht erhalten lassen, ihn über- oder beim Abstreich unter-b.: Hoffte es werde ihn Niemand a. Gotthelf U. 2, 342; Der Narr bietet sich selber ab. ohne Schmz. 263 ꝛc. — 2) [3c] a: Das Brautpaar wird [von der Kanzel] dreimal abgeboten, als solches verkündet ꝛc., s. auf-b. 3 und Schmeller. — b) Der Schutz war gekommen, um „abzubieten" [die Gäste aus dem Wirthshaus gehn heißen]. Auerbach Dorf. 1, 313; Gv. 493. — **An-:** 1) [3d] ein erstes Gebot auf etwas zu Kaufendes thun: Auf Auktionen bietet gewöhnlich der letzte Kaufer wieder auf den nachstfolgenden Gegenstand an ꝛc. — 2) [3a] von Etwas erklären, daß es Einem zu Diensten stehe, daß man es ihm zu Theil werden lassen will, vgl.: dar-, er-, anerbieten: Das Dargebotne ist da, d. h. vorhanden, gegenwärtig, so daß es, wenn man will, angenommen werden kann; das Angebotne kann ferner sein, bezieht sich sogar gewöhnlich erst auf die Zukunft, aber man hat den Wunsch dabei, daß es an Den, dem man es anbietet, d. h. in seinen Besitz kommen möge. Jenes ist stärker, indem es unmittelbare Gegenwart bezeichnet; Dies, insofern es fast an „Aufdringen" grenzt: Angebotner Dienst ist unwerth; Das erste Stück Leben, das sich seinem Blick nicht nur dargeboten, sondern ungestum genug aufgedrängt. Danzel 40; Unwahrscheinlichkeiten, die sich Jedem a. [aufdrängen, stärker als dar-b.] mussen. Tieck N. 4, 150; Ich habe aber bessere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Er nahm die dargebotnen Speisen an, als wir ihm aber Wein dazu anboten, der aus dem Keller geholt werden sollte, dankte er; Die Schrift lehrt uns, Dem, der uns auf den rechten Backen einen Streich giebt, auch den andern darzubieten, während wir gewöhnlich ihm Gegenschläge dafür a. und, wenn wir stark genug dazu sind, auch verabreichen, Einem Geld (Ap. 8, 18), Frieden (5. Mos. 20, 10), Krieg, Ehre (G. 34, 181), Herberge und Bewirthung (B. Od. 15, 305), seine Dienste, seinen Beistand, sich zum, als Diener, als Beistand, Schutz ꝛc. a. — Das A. [die Offerte]. Hebel 3, 149. — **Auf-:** 1) [1] veralt.: Gib, so ich mit aufgebotnen Fingern gethan. Berichungen 274. — 2) ungewöhnlich = feil-, aus-b. Adelung. — 3) [3c] auf erhabnem Platze verkünden, zumal von der Kanzel herab als künftiges Ehepaar: Sie war bereits mit Zurst aufgeboten. Diese sogenannte Aufbietung erfolgt an drei verschiedenen Sonntagen nach der Predigt. Waldau N. 3, 187; Burmann Fab. 106, Lewald W. 1, 392; Meißner Stein 175 ꝛc.; Gute Werke werden im Leipziger Mes-Katalog dreimal aufgeboten. Börne 2, 351; Pfandleiher mussen die Pfänder vor dem Verkauf a., die Eigenthümer durch öffentliche Bekanntmachung zur Einlösung auffordern ꝛc. — Daher auch: Einem a., ein Aufgebot machen. — abkanzeln (s. d.), ihn herunter machen, öffentlich ausschelten ꝛc. — 4) s. 3: durch öffentliche Verkündigung auf die Beine bringen, z. B.: Soldaten, ein Heer a. ꝛc., auch allgem.: zu Etwas auffordern, und übertr. z. B.: Alle Kräfte a. = sie zusammennehmen, anstrengen ꝛc.: Die Engel ..., die er zum Amt aufbeut. Rückert Werg. 1, 59; Die ganze Bande wird aufgeboten. Sch. 120a; Sein Befehl, | der alle kleinen Könige seiner Herrschaft | aufbot, uns nachzujagen. 583a, 443a; Das Schloß [zur Übergabe] a. Tieck 2, 69; Die Gerichte [zur Verfolgung] a. Tieck N. 2, 208; Die Bauern zum Frohndienst, eine Dame zum Tanz a. ꝛc.; Sie glauben die Einbildungskraft der Leser aufzubieten, die höchste Schönheit sich vorzustellen, wenn sie sagen ꝛc. Jacobi Jr. 3, 131; Alle Gewandtheit seines Geistes a., um seine These durchzu-

ſetzen. G. 30, 235; 32, 4 ꝛc., auch: Er biete ſie auf, ihm zu ſchaden, 9, 262, iron. = ſie ſollten ſich's nur unterſtehn, vgl.: Trotz bieten [4]. — Zuweilen auch mit Dat. ſtatt des Objekts, ſ. [3c] und aus-b.: Ließ den Juden auch a. 1, Macc. 9, 63; Gebot er ſeinen Leuten auf. 2, 12, 5; Er bietet Allem auf, was ruhige Vernunft zu ſagen vermag. Mörike N. 368 ꝛc. — Zur Aufbietung aller unſrer Kräfte. Chamiſſo 5, 174 ꝛc., ſ. Aufgebot. — Aller: 1) [3d]: a) Etwas a., es feil-b.: Solche Hausmittel auszubieten! als ob wir krank wären! Laube DW. 5, XV, Der die Werke großer Männer als eine feile Waare ausbietet. Merck's Br. 2, 221; Die fünfhundert Thaler, womit mich mein Vater [als Braut] ausgeboten hat. Moſer Ph. 4, 318, Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Sch. 381a; Ich pflege mein Vertrauen und meine Freundſchaft nicht ſo eilig auszubieten. Lind A. 2, 4b; Etwas wie ſauer Bier ausbieten ꝛc.: Jene verſchwenderiſche Ausbietung von Ablaß. Rochau (Monatsbl. 2, 446b) ꝛc. — b) Einen a., ihn durch ein höheres Gebot aus dem Beſitz treiben: Ich hatte das Gut für 5000 Thaler in Pacht, er hat mich ausgeboten, indem er 6000 Thaler zahlt ꝛc. — 2) veralt.: Einen a. = auf-b. 3; Eine Wittwe [als zu Verheirathende] a. Montesmo Sar. 136b, Steuern a. [ausſchreiben]. Logau 2443 ꝛc. — 3) [3c] Einem, Einen a., herausfordern zum Kampf: Ihm zu dem Wettlauf auszubieten. Fiſchart Gluck. 604; Ich bied' im Guten oder Böſen | Jedem aus mit kecker Forderung. Neithard 37. — Als er ihn ausbot, ſich noch einmal mit ihm zu raufen. Arnim 1, 254 ꝛc. — 4) [3c] Einem oder Einen a., ihn gehn heißen: Die Meinigen haben mir ausgeboten. Kurz Sonn. 218; 251; Kurz und gut, ich biete dem Junker aus. Sch. 181a. — In Wien hat man alle Fremden ausgeboten. G. 26, 3. — Dar-: ſ. an-b.: Sie beut [reicht] die Mutterhand ihm dar. Hebel 2, 157; Welch ein Schauſpiel bot ſich dar [zeigte ſich]. Platen 4, 252; Ihr den treu verſchwiegnen Buſen | d. Sch. 470a [zur Niederlegung ihres Geheimniſſes]; Hunger, | deſſen Wuth ja ſo viel Unheils den Sterblichen darbeut. V. Od. 17, 474; Nehmen werd' ich das Gold, wie's mir in die Hände ſich darbeut. 15, 447 ꝛc. Veralt.: Beut das Geſchmeide und Gezierde da. Schottel 796. — Dazu: Der Darbieter [der Hand]. Kühne Fr. 89, Darbietung. Müller 4, 226. — Ent- [3c]: Einem Etwas e., ihm eine Meldung, Kunde, einen Befehl ꝛc. zukommen laſſen ꝛc.; Einen e., ihn durch einen Befehl, eine Ladung zu ſich beſcheiden, ſeltner von Dingen: ſie kommen laſſen, z. B.: Ap. 23, 30; 1. Kön. 20, 9, 21, 11 ꝛc., Das entbot [erzählte] mir ſein eigner Hauptmann. Derſchingen 180; Wir laſſen dem Abt von St.-Gallen e. [die Weiſung, den Befehl zugehn]: Hans Bendix ſoll ihm nicht die Schafe mehr buten. V. 67b; Aus fernher entbotenem | verſchriebenem | Material erbaut. Gutzkow R. 7, 97; Jemand in einer Stunde zu ſich e., in der man ſeiner Zeit nicht Herr iſt. Lewald W. 4, 64, Sagt, was ich entbiete heim in unſer Land. Immerm. N. 1354; Entbietet er der Göttin ſeine Dienſte. W. 12, 43 ꝛc., bietet ſie an, ſo auch refl.: Als After ... ſich dieſem Könige zum Dienſte e. ließ. Hagedorn 2, 105. — Veralt.: Embieten, Stumpf 406a; 603b; 343b; Zwingli 3, 20, 8 ꝛc.; ferner: Einem Etwas zu-e. Jünglräf 1, 16; 21, 93, 103 u. ö. — Entgegen-: Einem Etwas e., z. B.: Die Bruſt (Chamiſſo 4, 39 = entgegenſtrecken), Spott (Immermann N. 1452), Etwas erwiderne (Uhland 234). — Er-: ſ. an-b.: 1) heute zumeiſt von Perſ. refl.: Sich zu Etwas, — Etwas zu thun, zu leiſten e., ſich freiwillig dazu anbieten, ſich dazu bereit erklären, anheiſchig machen, vgl.: Er bot ſich mir zum [als] Diener an [wünſchte es zu werden]; Er erbot ſich zu allen möglichen Dienſtleiſtungen [erklärte ſich bereit zu denſelben]; Er erbot ſich zur Schadloshaltung, — [dazu, und ſchadlos zu halten ꝛc. — 2) ſeltner trans.: Wie viel man ihm auch erbot [anbot]. Arabe G. 210, Sie erboten ihre Schwure. Schlegel Sh. 6, 147, Ich erbot ihm meine Geſellſchaft. V. Sh. 1, 386, 3, 225, Willkommenen Schatten erbeut und die lockende Pappel. Ov. 2, 188; Ant. 1, 161, Alles ... erbiet' ich zu eurem Dienſt. W. 11, 31, 20, 215 ꝛc., früher z. B. auch ganz gewöhnlich: Einem die Hande (Schadenerſatz 44a = reichen), Ehre (11a, Stumpf 343b = erweiſen) e., wie noch gewöhnl.: Erbietung vor Einem. Lewald W. 1, 83 ꝛc., Unerbietung gegen Einen. Banzel L. 1, 59 ꝛc., vgl.: Der Ritter nahm dies E. an. Fouque 9, 104, G. 13, 323 ꝛc. — 3) An e. ſtatt an-b. oder er-b., oft bei ſchwzr. Schriftſtellern u. Älteren: Einem Etwas an-e. Scheit Eſſ. 1, 296, Gotthelf Sch. 175; 248; G. 107; 302 ꝛc.; Das ſtille Loos, | das ich mit dieſer Hand ihr anerbiete. Sch. 470a; Hat mich in ſein Haus genöthigt und Alles anerboten. Merck's Br. 1, 206 ꝛc., veraltet mit doppeltem Accuſ. Wackernagel 3, 1, 918 Z. 16. — Sich zu Etwas an-e. = er-b.: Ich kann nicht ... ihm jetzt genug zu thun mich an-e. G. 13, 150; Der Schulmeiſter, welcher ſich zum Hausbeſmeiſter anerbot. Immermann M. 1, 185 ꝛc. — Die Frennung des „an" wird vermieden, ja das Zeitwort von Einzelnen als untrennbar behandelt: Und anerbot dem Alten, ihm wiederzuerſetzen ꝛc. Keller gH. 4, 156, Anerbot ſich, uns hinüberzubringen. Scherr Pilg. 2, 170 ꝛc., vgl.: anerkennen. — Sehr häufig der ſächliche Infin.: Das An-G. des Kolumbus. G. 39, 222 ꝛc.; Ihm wären von verſchiedenen Orten Anerbietungen geſchehen. 15, 6 u. ö., zuw. auch: Dem Anerbieten weltlicher Herrſchergewalt. Stadt Jahr. 1, 61 ꝛc. — Fälſ- [3d]: zum öffentlichen Verkauf aus-b. — Für-: ſ. ver-b. 2. — Ge-: 1) veralt. ſtatt bieten, z. B.: Er gebiete Dem Trotz, der ꝛc. Lehenkern A. 2, 291. — 2) als Oberherr mit unbedingter Machtvollkommenheit und unwiderſtehlich zwingender Gewalt Etwas befehlen; Etwas dringend heiſchen, ſo daß es unweigerlich geſchehn, gewährt werden muß, nicht verſagt werden kann ꝛc.; ſeine Herrſchaft über Etwas ausüben, es beherrſchen: a) Einer Perſon, einem Volk, einem Lande g., Etwas g. Von dem ſinnverwandten „befehlen", das urſprünglich näher an „empfehlen" grenzt (vgl. z. B.: In deine Hände befehl' ich meine Seele ꝛc.), unterſcheidet es ſich durch die oben angegebenen Nüancen: Wer befiehlt, ſagt, daß er will; wer gebietet, macht, daß ſein Wille geſchehen muſſe; was befohlen wird, ſoll geſchehen; was geboten wird, muß geſchehen. Eberhard, Ein Ding, das man Einem befiehlt, iſt viel freundlicher ..., denn da man Einem ein Ding gebietet; wann Einer Einem ein Ding befiehlt, ſo gebraucht er ſich keiner Strenge, noch Oberkeit. Kaiſersberg chr. Pilg. 134 ꝛc. In einzelnen Fällen können beide Wörter ohne bedeutenden Unterſchied ſtehn, da Sollen und Müſſen ſehr nahe verwandt ſind, — doch einige ſcheinbare Abweichungen beſtätigen bei näherer Betrachtung das Angegebene. So heißt es z. B. gewöhnlich: Der Herr befiehlt ſeinen Dienſtboten Etwas, weil er nicht unbedingte Machtvollkommenheit über ſie hat, wie etwa über Sklaven und Leibeigne, vgl.: Eigenen Mädchen gebeut! (Freien) Sklavinnen gebeutſt du? V. Ilh. 15, 90. — Der Offizier befiehlt den Soldaten Etwas, weil er ſelbſt nicht als Oberherr erſcheint, vgl.: Der Kaiſer von Rußland kann über eine ungeheure Zahl von Truppen g. ꝛc.; Wenn die heilige Kirche Etwas gebeut. Fiſchart B. 31a, Wer kann g. den Vögeln, | ſtill zu ſein auf der Flur? | und wer verb. zu zanken | den Schafen unter der Schur? G. 4, 36; „Der Fürſtin willſt du raſch g.?" ... ein alt Geſetz, nicht ich, gebietet ihr. 13, 75; Gebiete Stillſtand meinem Volke! 53, So fern und weit ſie immer Macht und zu g. hat. Luther 6, 12a, Gebeut, was wir hier thun, und denk, es ſei gethan. Rückert Roſt. 3a, Und was ſie baten, war der Welt gebotten. Mal. 1, 107 („fränkiſch ſtatt geboten"); Des jammervollen Gebotes, welches mir Kirke gebot. V. Od. 12, 227 ꝛc. — b) auch mit ſachlichem Subjekt, perſonif.: Hauch nur, gebeut's die dein Herz. V. 187b; Wie es die Laune gebeut. G. 1, 229, Das iſt nicht Undank, was die Noth gebeut. G. 13, 67 [„erheiſcht" 34, 196]; Gebeut mir das Herz. V. Il. 18, 90 [„Auch heiſcht mein Herz" Stolberg]; Seiner | des Schickſals | Oberherrlichkeit | ſich zu entziehn, wo iſt die Macht auf Erden? | Was es zu thun, zu leiden uns gebeut, | Das muß gethan, Das muß gelitten werden. W. 20, 127 ꝛc., minder gewöhnlich: Ehrfurcht befiehlt die Jugend auch im Bürgerkleide. Sch. 193b. — Auch wie beherrſchen übertragen auf Gegenden: An einem ſonnigen, über weite Ausſichten gebietenden Orte. G. 18, 45 ꝛc. — c) Auch mit ſachlichem (perſonif.) Dat. = beherrſchen, bezähmen ꝛc.: Schwimmend ſchien ſie mir, | den Elementen gebietlich zu ſ. G. 13, 288, Wenn ... du, mein Bruder, | der raſchen Jugend nicht g. willſt [ſie bezähmen]. 84; Gebiete deinen Thränen. Sch. 1a; Gebietet eurem wilderzörten Blut. bezwingt des Herzens Bitterkeit! 426b ꝛc. — d) das Partic. Präſ. auch als Ew., ſubſtantiviſch, und in Zſſtzg. mit Adv. und mit Hw. (als Objekt): Ich ſtehe unter dem Banne des g-ſten Ceremoniells. Immermann M. 1, 379, vgl.: „gebietriſch"; Zorn des G-den [Gebieters]. Rückert Roſt. 50a. — Hoch-g-der Herr General! [Titel]; Der weitg-de Held. V. 180b; V. Od. 1, 277 u. ö. — Ihre achtung-g-de Stellung. Auge Rev. 1, 156, Überwältigt von der ſtillen, ruhigen, macht-g-den [mächtig g-d] Art des Königs. Börne 1, 388, vgl.: „Machtgebot". — e) das Partic. Paſſ., nicht zu verwechſeln mit dem gleichlautenden von „bieten", vgl. z. B.: Welche ... nachſtehenden gebotene Werte des Auslands. V. 3, 17. — Dagegen: Er nahm die ihm [dar-] gebotene Frucht ꝛc., zuw. in Zſſtzg.: Wo mit ungebotner Lade | Licht und Finſternis ſich gatten. G. 6, 165, die von der Urzeit her geboten iſt ꝛc. — f) Doppel-Zſſtzg. z. B.: Auf-g. ſ. [1] und auf-bieten 4 ꝛc., namentlich aber: Gegenſetzung! ... dich kann der Staat nicht her-g. [durch ein Gebot herbeſcheiden]. Hölderlin H. 1, 54; Überall, wo das Feuer der Seele ausbrechen ſoll, es hin-g. Engel 4, 22 u. ä. m. — g) dazu: Gebieter, m., -e; uw.: Herr, Herrſcher: Ein Gebieter den Völkern. Jeſ. 55, 4, Hinter den Sitzen ihrer Gebieter ſtunden. Klinger S. 27; Der Erde Gebieter. Sch. 491a. — Die Gewohnheit iſt eine verführeriſche Gebieterin. Börne 2, 288; Die Amme ſpricht. Gebieterin. Chamiſſo 3, 217 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Wenn ich Allgebieter | von ganz Europa wär. V. 56a, Den beiden Völkergebietern. 185b; Wo uns der ernſte Kuſter | ein Weltgebieter ſchien. Matthiſon 93 ꝛc.; Veraltet: Der Vorgebieter. Garzoni 158a = Fürbieter, Vorbieter, der vorladende Gerichtsdiener. — Abuf., namentlich früher für Komthur (ſ. d.), jetzt nur noch zuweilen: Einem Gebietiger, ob er über ein Königreich das Regiment hat oder über eine große Hausmäſche. Aleris H. 1, 1, 46, Des Ordens Gebietiger. Ring Kurf. 1, 130 ꝛc. — Dazu: Gebietertſch, a.: unbedingt Unterwerfung, Folgſamkeit ꝛc. heiſchend: Der Schauſpieler war ſchwach, wo er nicht gebietriſch ſein ſollte. Börne 1, 216; Wer ſeinem gebietertſch hingeſtreckten Arm. G. 10, 16; Feurige, gebietertſche Augen. Klinger S. 65, Raubes gebietertſches Weſen ꝛc. — Gegen-: als Gegengabe bieten ꝛc.: Die Mutgift, die ſie gegenbot. V. Sh. 2, 254. — Hers, Hin-: Da bietet ihr Geſpötte nur meinen Recken her. Simrock N. 2271, Bot ich die Früchte der Geſellſchaft freundlich hin. G. 8, 94; So daß der Oberpolizeimeiſter ihn endlich aus der Stadt hinaus-b. [ſ. aus-b. 4] mußte. W. 16, 11; Er ließ Erfriſchungen herum- oder umher-b. ꝛc., vgl.: reichen. — Mis-: (veraltet) ſchimpflich behandeln. Deutſche, Schm. — Nach-[3d]: nachträglich bieten, Etwas zu dem frühern Gebot hinzufügen, zu-b. — I. Über- [3d]: mehr bieten, darüber bieten: Ich bot 20 Thaler, er bot mir aber noch 2 Thaler über ꝛc. — II. Über- [3d]: Etwas u., einen höhern Preis dafür bieten; Einen ü., ein höheres Gebot thun als er und ihn dadurch ab-b., und ſo oft übertragen: ſich zu mehr anheiſchig machen als ein Andrer, ihn übertreffen und refl.: ſich ſelbſt übertreffen; das Höchſte, wozu man fähig iſt, leiſten, vgl.: unter-b.: Ein Unterbett, das ihnen beim Aufſtreich überboten wird. Sch. 107a, Auswurfe von Laven, die an Mächtigkeit alle andern ü. Burmeiſter Geſch. 106, Sich an die Stelle der Natur ſelbſt ſetzen, ja in Abſicht auf Erſcheinung ſie ü. G. 31, 59; Forderungen nach immer ſich ü-den Neuigkeiten. 35, 9; Ihre Frechheit mit Frechheit ü. Lind A. 2, 58 ꝛc. — Um-: umherbieten, z. B. [3d]: Wenn er Waar' umbietet im Land. V. 1, 69. — Umher-: ſ. herum-b. — I. Unter- [3d]: weniger, darunter bieten, ſ. II. — II. Unter-: Etwas, Einen unter-b., was im Abſtreich, wo die Sache nicht dem Meiſtbietenden, ſondern dem Mindeſtfordernden zugeſchlagen wird, in Bezug auf den Erfolg mit dem Überbieten beim Aufſtreich zuſammenfällt: Werden aber bald von der Oppoſitionskuſine überboten oder vielmehr unterboten [ſie fahrt billiger]. Heine Reiſ. 4, 241. — Ver-: 1) Gzſtz. von ge-b., ſ. d., — gebieten, daß Etwas nicht geſchehe, daß es als unerlaubt unterlaſſen werde, ſinnverwandt: unterſagen; Denn gilt das Verbotne überhaupt als unerlaubt, das Untersagte wird es erſt durch das Untersagen: Einem Etwas (zu thun) bei Strafe, doch ver-b., oft mit einer Art Ellipſe, alſo z. B. nicht bloß: Einem zu reden, die Rede, das Wort ſondern auch: Den Mund (G. 18, 117) verb.; Einem den Eintritt in's Haus, das Haus, die Thür (Chamiſſo 4, 276), die Stadt (3, 328) verb.; Verbeut den Herzen meine Bruſt!

Digitized by Google

Nicolai 1, 79 ꝛc. — Strenge Grammatiker verpönen den mit Recht (s. kein und nicht) auch von unsern besten Schriftstellern, wie im gewöhnlichen Leben, nicht gemiedenen Gebrauch der Verneinung nach verbieten (als darin schon enthalten): Verbot ihnen Jesus, daß sie Niemand [irgend Einem] sagen sollten ꝛc. Mark. 9, 9 ꝛc.; Da Gott verbiet, daß man keine Bilder machen soll. Fischart B. 31a ꝛc.; Zu verb., daß das göttingische Magazin ihm auch nicht mehr geschickt werde. Forster Br. 1, 271; Bei großer Strafe verboten, Nichts in den Kanal zu schütten. G. 23, 105; Doch was verbot er? das Geheimnis nicht | unzeitig zu entdecken. 13, 273; Bei Todesstrafe verboten, Keinen hinein zu lassen. Klinger 8. 279; Verbietet, keine Bildnisse zu führen. L. 11, 281. Man verbot ihnen bei schwerer Strafe, daß sie keine Waffen in ihren Häusern haben sollten. 36 u. ö. vgl.: wenn statt eines abhängigen Satzes direkt der Imperativ folgt: Ich verbiet' es. Meister Hildebrand, spreche hier nicht mehr. Simrock N. 2252 ꝛc., — in welchen Zeitvielen allen, auch abgesehn von dem tief in der Sprache begründeten Gebrauch, die Verneinung durch Verdopplung zu verstärken, ohne wesentliche Sinnesänderung „ge-b." stehn könnte, das mit ver-b. den Begriff gemein hat: Einem eine Weisung zugehn lassen, nur daß gewöhnlich in Diesem der verneinende, wie in Jenem der bejahende Inhalt dieser Weisung schon vorher angedeutet ist, s. 2, vgl. Benecke, und z. B. die bekannten 10 Gebote, die größtentheils verneinenden Inhalts, also Verbote sind. — Einzelne verwechseln damit verbitten, s. d., z. B.: Gab ein Gesetz, worinnen er verbat, | daß Niemand sich vermählen sollte. Burmann 8. 58, vgl. dagegen: Weil der König alle solche Bezeugungen verboten, ja verboten hat. Zeltner 2, 153 ꝛc. — Veraltet = verhindern. Oppenheim 62; Imperf.: Sie verbutten. Stumpf 403a. — 2) wie ab-, auf-b. im Sinne der öffentlichen Verkündigung, z. B.: Sagt zu dergleichen Pennal (der „kaum der Schul entlassen, wollt' eine Frau haben"), er sollt es noch ein Jahr zwei ansehn, dann sie wohl wüßte, daß der Schultheiß noch in den zweien ersten Jahren nicht ver-b. werde. Weimar 313. Dieser Gebrauch ist wegen der naheliegenden Verwechselung mit 1 im Allgemeinen veraltet, doch namentlich noch in der Sprache der Zünfte und Gewerke üblich = citieren, vorladen, ebenso vor-, für-b. und z. B. in Mecklenburg gewöhnlich: Verboten, vgl.: Benecke 1, 189b und Vorgebieter unter ge-b. 2g. — Vor-: s. ver-b. 2. — Zu-: s. ab- und nach-b. — Zurück-: zurückgeben, erwidern: Als der Vorsteher plötzlich sein Amt niederlegte und die Kasse zurückbot; Mir liebenden beut du die Lieb' ungefälscht zurück. P. Th. 29, 32 ꝛc.

Bieter ꝛc.: s. Biet 1, bieten und Zssg., Beutel, Anm.

Gebiet-erisch, -iger: s. gebieten 2g.

Bietig, a. (-keit, f.; -en): nur in Zssg.: Er-: jetzt gewöhnl. erbötig, s. d., z. B. Luther 6, 12a. auch ur-b. Landgräf 1, 96 ꝛc., noch fortdauernd in: Ehr-e. geneigt, bereit, Ehre zu erbieten, zu erweisen: Ehr-e. zeigen dreimal Alle sich vor Assad. Platen 4, 291; W. 11 242, Ihr seine Ehr-E-keit zu bezeugen. Gellert G. 1, 223; 2, 1, 377; Hagedorn Al. 51 ꝛc.; Spricht .., Einer mit bitterer Unehrerbietigkeit von meinem Vater. Voß IV. 24 ꝛc. Veralt. so auch: Ehrbietigkeit. Schottelius 9b; Ehrenbietsamkeit. S. Clara GSA. 1, 328 ꝛc.

Bietler: s. Biet 1.

Biez, m., -es; -e; -chen, lein: weibliche Brust (niedrig, vgl. burschik.: „Bim". schles. „Bims". Vollmann und Wendelb): Den B. ..., | den sie durch Schminken und durch Kunst abscheulich groß zu machen wissen. Wieland Ges. 2, 119; Kutschte wie ein klein Kind an der Mutter Bieze. Schelmuffsky 1, 38 ꝛc., vgl.: Buz. — -en, intr. (haben): an der Brust saugen. Stalder.

Bifang, m., -(e)s; Bifänge: s. Bei-fang.

Biff! interj.: s. Baff und Piff.

* **Bifurkation** (lat.), f.; -en: gabelförmige Theilung nach zwei Seiten, Zweispaltung, Anat., Botan. u. Geogr.

* **Big-amie** (lat., gr.), f.; -en: Doppelehe. -amisch, a.: in Doppelehe lebend. -amist, m., -en; -en: in Doppelehe lebende Person, s. Mono- und Poly-gamie.

* **Bigott** (frz.): scheinheilig, frömmelnd. -erie, f.; -en: Scheinheiligkeit. (Wohl vom deutschen „bei Gott!")

Bihne: s. Bühne.

* **Bijou** (frz. bischū), m.; n., -s; -s: Kleinod, Juwel. -terie, f.; -en: Schmuckwaare, Handel damit. — -tier (tjé), m., s; -s: Verfertiger von -Händler mit Schmuckwaaren.

Bik, m., -(e)s: -e: see m. Brechdreifel.

* **Bikoque** (frz. bikók), f.; -s: Eine kleine Festung von der unbedeutenden Art, die man B. nennt. Forster A. 1, 251; auch: kleines Städtchen, Hütte.

* **Bilan** (frz. bilang), m., -s; -s: kaufm.: Rechnungsabschluß. Voss Oc. 1, 182. — -ce (bilangß), f.; -n: Bilan; Handels-B. Zs. 631a. von einem Lande, Verhältnis seiner Ein- und Ausfuhr. — -cieren, tr.: die Rechnung abschließen, vgl. Saldo.

* **Bilander** (schwed. = Binnenlander), m., -s; uv.: zweimastiges Fahrzeug, dessen Großsegel an einer Besanruthe befestigt ist.

* **Bilboquet** (frz. -kê), m., n., -s; -s: Kugelfang; Hanselmännchen (Spielzeuge).

Bilch, m., -(e)s; -e: Billich, Siebenschläfer, Glis vulgaris, und danach mehrere Gattungen Säugethiere, z. B. bei Giebel namentl.: Beutel-B., Phascologale; Finger-B., Chiromys; Löffel-B., Eliomys; Pinsel-B., Graphiurus.

Bild, n., -(e)s; -er, (-e); -chen, lein, -erchen, erlein (Mz.); ¨, -er-: die Form und Gestalt eines Ggstds., in der er in die Erscheinung tritt, sich darstellt, — oder dargestellt wird. Wir trennen die vielfach ineinander übergreifenden Bed. in folgende Nummern: 1) die Gestalt, in der ein Ggstd. sich darstellt. a) die Erscheinung eines Ggstds.; die sinnliche Vorstellung, die wir davon haben: Wie im Traum ein B. (s. d) uns erscheint, | das längst wir todt und verschollen gemeint. Chamisso 3, 238, Da schwebt so licht dein liebes B., | dein süßes B. mir vor .. | und ach, mein schnell verrauschend B., | stellt sich dir's nicht einmal? G. 1, 70; Das Reden feinerlicher Menschen | dieses liebliche B. [des Mädchens] mir zu bestecken vermocht. 229; Verwischet das B. jeder Erinnerung [ziemlich = jede Erinnerung, s. b] in mir. 247, Laßt uns nicht mehr die traurigen B-er [Vorstellungen, Erinnerungen] erneuern. 5, 10; Die ihr mir das B. der Helden .. | entgegenbringt [durch euer Erscheinen lebhaft die Vorstellung davon erweckt]. 13, 30; Nun ist's nicht mehr ein kranker Grillentraum, | es ist ein wahres unauslöschlich's B. 251; Haben Sie mir denn ein B. oder nur irgend einen Begriff? 14, 157, Wenn ich Ihnen das B. unsres nächsten Morgens recht lebhaft darstellen könnte. 17, 244 ꝛc.; Finde ich so den Menschen wieder, | dem wir [Götter] unser B. [Gestalt] geliehen? Zs. 55b u. ö. — b) der Ggstd. selbst in seiner Erscheinung und Wesenheit, vgl. hier und für das Folgende, namentl. für 2d: „Der Schein, was ist er, dem das Wesen fehlt?" — Das Wesen, wär' es, wenn es nicht erschiene? G. 13, 275, und s. Blind 4, z. B.: als Ggstz. des Schattens, s. d. und vgl. dagegen 2d: Ein B. durch das die Welt genaht, | die sich mit Schatten abgequält. Conschak Gött. 16, Ach, von jenem lebenswarmen B-e | blieb der Schatten nur zurück. Zs. 22a ꝛc. — c) ein Ggstd. in seiner innersten Wesenheit und Vollendung als Muster und Verbild: Länger wäre nicht nach solchem Entschluß | Harun Alraschid das B. [Muster] der Weisheit. Platen 4, 276, vgl.: die Weisheit selbst: Sie ging hinab, ein blühend B. des Lebens | in ihre Gruft und kehrt, ein Leichnam, wieder. Alter Arr. 20; Sie ist ein wahres B. der Gesundheit; Er ist .. aller Tugend vollendetes B. Chamisso 3, 225 ꝛc.; Vergeßt, vergeßt und thut nach seinem [Christi] B-e. 4, 134; Forme Menschen | nach meinem B-e. G. 7, 250, vgl.: 1. Mos. 1, 27; Die wahren B-er ihrer Herrn. L. 1, 110; In dem B-e [vgl. Spiegel] seiner Sache seh' ich | der meinen Gegenstück. Schlegel Hamlet 5, 2 ꝛc. — d) von persönl. Wesen = Person, s. d. und vgl. Gestalt: Laßt uns Menschen machen, ein B. (s. 2), das uns gleich sei. 1. Mos. 1, 26, Adam zeuget einen Sohn, der seinem B-e [ihm] ähnlich war. 5, 3; Ein göttlich Weib .. kein schöner B. sah ich in meinem Leben. G. 1, 2; Ob sie nicht etwa das B. [die Erscheinung, sie selbst] des bezeichneten Mädchens erblicken. 5, 48; So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter | des größten Vaters endlich zu mir nieder? Wie ungeheuer steht dein B. vor mir? (s. a) 13, 45; So lang der Stier geflossen, trug er kein lebendig B. Zs. 54b; Nie sah ich solchen Heldengern in so | armseligem B. Schlegel Gemb. 5, 5; Er saß bei den Freiern, das Herz voll großer Betrübnis, | denkend des Vaters B., des herrlichen. V. Od. 1, 115 ꝛc., vgl. namentl.: Menschen-, Manns-, Frauen-, Weibs-, Jungfern-B., wofür auch aufgelöst: Ein weibliches B. Uhland V. 1, 184; Ein fräulich B. Schuppius 462; Das entmannte B. [Kastrat]. Krumm Sp. 258 ꝛc.; Aus dem Walde komm' ich, du schönes B-chen [Mädchen]. Fouque 8, 12; Sein ganzes Wünschen wird erfüllt; | ein B., ein auserwähltes B. | erfährt alles sein Begehren. Opitz 1, 217, Bis das theure B. | sich ins Thal herunterneigte. Zs. 65a, B. ohne Gnade. s. Gnaden-B. ꝛc. — 2) die Form und Gestalt, in der ein Ggstd. dargestellt wird. a) namentl. die durch die sogen. bildenden Künste dargestellten Figuren, ohne Zusatz meist Darstellungen auf einer Fläche: Zeichnungen, Gemälde, Stahlstiche, Kupfer ꝛc., s. Bildnis und dazu: Ein B. von einem Mädchen = zum Malen schön, bildschön, vgl. Gnaden-B.; auch die Figuren und Muster bei den nicht glatten Webereien, und solche Gewebe selbst (s. Gebilde, Gret und Bildweber), gestickte Figuren ꝛc.: Zu einem reichen Polster ... gewirkt mit guten B-ern. Simrock N. 317 ꝛc.; bei den Spielkarten die darauf abgebildeten Figuren und auch die damit bezeichneten sogen. bunten Karten, im Ggstz. der bloß mit Augen bezeichneten ꝛc., s. Herolds-B. — b) s. d., auch erhabene Darstellungen z. B. auf Münzen und so auch die das B. zeigende Seite im Ggstz. der Schild- oder Schriftseite: B. oder Schrift. Messen ist das B. und Gepräg' Zs. 324a, Man wägt nicht jede Münze, man nimmt auch leichtes Stück des B-es wegen. Schlegel Gemb. 5, 4. nam. aber körperliche Darstellungen, vgl.: Stand-B., B-hauer, -säule ꝛc.: B. von oder in Alabaster, Erz, Gips, Marmor, Stein, Wachs ꝛc., zusammengezogen: Alabaster-B.; Gegossnes B.; Bildet im Traum der Gedanken | ihr Finger ein leinernes B. 8, 15, 7; Im Sattel saß er fast, als wie ein B. von Eisen. Rückert Nesk. 146; Dem gewohnten B-e [dem hölzernen Pferd]. Zs. 31a; Ein bleiches B. | in Gips von Weibern dieses Schlages. W. 12, 4; Ein B., in dessen Brust Nichts schlägt (s. e). 168 ꝛc. — c) nicht durch Kunst erzeugte Abbildungen vorhandner Ggstde.: So entsteht auf der Netzhaut ein B. der vor dem Auge befindlichen Gegenstände; daher auch zus.: die Stelle im Auge wo dies B. sich zeigt, Augapfel: Bewahre mich wie B. im Auge. Mendelssohn Ps. 17, 8; B. im Wasser, z. B.: G. 1, 218, vgl. Spiegel-B. ꝛc.; Von nun an soll sein schönes B. | am Sternenhimmel stehn. G. 1, 46, vgl. Stern-B. ꝛc. — d) überall bezeichnet hier in 2 Bild nicht wie in 1 ein ursprüngliches, Ur-, Vor-B., Prototyp, sondern vielmehr das Ab- und Nach-B. eines wirklich oder in der Vorstellung vorhandnen Ggstds., also auch: das Gleichnis, Sinnbild, s. f und vgl. 1c: Du [Lilie] bist mir .. ein schönes B. | von mancher Jungfrau rein und mild. G. 1, 153; Die Lilie, das B. der Unschuld. 17, 372; Durch dieses abgeleitete, durch dieses B. vom B-e, durch das Gleichnis vom Gleichnis, 39, 78, Wie angenehm ist doch die Liebe, | erregt ihr B. [Abbild] schon süße Triebe, | was wird das Ur-B. selber sein? Hafis 99; Nicht auf der Erden ist ihr B. und ihr Gleichnis zu sehen. Zs. 491b; Ein schauderndes B., wie ihr geworben und gelebt. 493a u. ö. — e) daher auch im Ggstz. von 1b = Schatten (s. Schatten-, Lügen-B.), Etwas, das von dem dargestellten Ggstd. nur die äußre Form, den Schein ohne den Inhalt, ohne das Wesen hat: Bloß der Schein und das B. der Auffassung. Jp. 15, 4; Die Mumie ... das trugende B. lebender Fülle. Zs. 76a ꝛc. — f) ähnliche Darstellungen in verwandten Künsten, besonders in der Rede- und Dichtkunst, theils eine Schilderung in Worten, die für die Vorstellung eine ähnl. Anschauung wie das gemalte Bild für das Auge bewirkt, vgl. Idyllie-, Balladen-, Märchen-B. ꝛc., theils aber auch (s. d) ein Gleichnis, wodurch etwas Nichtsinnliches auf eine bestimmte sinnliche Anschauung bezogen, der Vorstellung lebhafter und eindringlicher vorgeführt wird: B. nenne ich jede Vorstellung eines Gegenstandes mit einigem Bewußtsein der Wahrnehmung ver-

banten. G. 13, 7; Er gebe auf die Bilderjagd .. Wir finden in Kleinſtens Gedichten von ſolchen einzelnen glücklich aufgehaſchten, obgleich nicht immer glücklich verarbeiteten B-ern gar Manches, was uns freundlich an die Natur erinnert. G. 31, 77; [Kleiſt wurde] aus einer mit Empfindungen nur ſparſam durchwebten Reihe von B-ern eine mit B-ern nur ſparſam durchflochtene Folge von Empfindungen gemacht haben. ſ. 6, 475; Daß die neueren Dichter .. mehr B-er haben und weniger B-er [als Stoff für die Maler] geben. 11, 127 u. ö.; Da der Sonnenſtrahl der Freiheit ſeine Tage nicht erhellt, | giebt er [der Dichter] ſtatt des Weltenbildes nur ein B. des B-es der Welt. Platen 4, 73; In der Allegorie muß beim Anſchaun des unmittelbar vor Augen liegenden B-es das ideale Gegenbild als die ihm entſprechende höhere Bedeutung des Dargeſtellten ſich deutlich entfalten ꝛc. — g) (ſ. f) Die ſogenannten lebenden B-er, in denen lebende Perſonen, gleichſam ein Bild von einem Bilde liefernd, es in beſtimmter Gruppirung nachbilden, ſ. G. 15, 190 ꝛc. — h) Tanzbilder, Figuren, Touren, der nach gewiſſen Linien beſchriebene, vom Tänzer zu nehmende Weg. — i) Tonbilder, Tonfiguren, an verſch. Stellen mit wechſelnder Modulation wiedergebrachte Bruchſtücke einer Melodie; die Zergliederung melodiſcher Hauptnoten in Noten geringern Werths, weil bei der Aufzeichnung die Striche auf dem Notenſyſtem Figuren bilden, vgl.: Figur, figuriert ꝛc.

Anm. Ahd. bilidi, bilidi, mhd. bilde, und ſo noch Bilde. Luther 6, 9b; 10a; 356b u. ö. auch als Mz. 3, 36b; Zinkgref 1, 228; Zwingli 2, 24 ꝛc. und noch: Wo man ſich verſchrobnen Bilden bückt. G. 3, 140; Wunderbilde. Sandr. Kaiſerl. 24 ꝛc. Aus dieſer Mz. hat ſich dann eine weibl. Fz. entwickelt: Gegen die Bilden und Unbilden des gemeinſten Tages nicht gerüſtet. G. Zeit. 4, 427, vgl.: Unbild. — Verkl. in der Mz.: Bilderchen. Putlitz Wald 10, Bilderlein. Zſchokke 8, 252 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Bildcher. Merck's Br. 2, 270, ferner: Bildel. Schmeller, Wernhold ꝛc. — Als Beſtimmungsw. wo., doch wo der Begriff der Mz. deutlich hervortritt, Bilder-, z. B.: -Buch, -Bibel, -Fibel, -Werk, -Bogen, -Händler, -Saal, -Sammlung, -Gallerie, -Räthſel [Rebus], -Anbeter, -Diener, -Dienſt, -Stürmer ꝛc., ungewöhnl. aber das bei Frecht (z. B. 9, 19; 49; 51 ꝛc.) häufige „Bilderſäulen". — Die urſprüngl. Bed. ſcheint die des geſchnitzten, gehauenen Bildes (2b), ſo daß das Wort vielleicht mit Beil (ſ. d.) und Bill zuſammenhängt.

Zſſtg. unerſchöpflich, namentl. inſofern ſie einerſeits den Stoff (2b), andrerſeits den dargeſtellten; geſchilderten Ggſtd. bezeichnen, z. B. Chriſtus-, Madonnen-, Marien-, Muttergottes-, Janus-, Jupiters-, Zevis- (Bd. 24b), Pollux- (ebd.) B. ꝛc., Schlachten-, Markt-B., eine Schlachten-Scene ꝛc. darſtellend, vgl. Gemälde, ferner: Stück und Zſſtg., z. B.: Ab- [2d]: ein Bild mit Bezug auf das abgebildete Weſen, auf das Ur-, Vorbild, — bei Adelung noch „ein im Hochd. ungewöhnl. Wort": Wenn er das Bild unſres Lebens aus ſeinem dramatiſchen A. erkennt. Börne 1, 158. Wenn dies A. dem Urbild gleich iſt. 256; So hätte das Vorbild ſeine Fehler oder das A. wäre nicht getreu. 5, 199; Unſere Betrachtungen beziehen ſich .. auf das Vorbild, .. auf das gewirkte A. G. 30, 29; Ein Sohn, das jüngere A. ſeiner ſelbſt. Gutzkow R. 9, 140; Wie des Meeres A. zittert | in den wilden Meereswogen; und er ſelber ꝛc. Heine Reiſ. 2, 283; Vielleicht ſchliefen unter den A-ern die ſtummen Urbilder ſelber. Jp 1, 31; Sein, den der Seligſte nicht anonennt, vielnamiges A. v. 3, 15 u. ö. — Abend-: ein B. wie es der Abend oder ſich am Abend darbietet. Ratio 50. — Affen-: Abbildung von Affen. G. 15, 179 ꝛc., dann auch = Zerrbild, häßliches Geſicht ꝛc. und [1], häßlicher Menſch ꝛc., vgl.: Affengeſicht: Diogenes .. dieſes A. Conn 149. — After-: falſches, Scheinbild: [Das Irrlicht], ein A. vom Sterne. Sorter 1, 233; 2, 166; Merck's Br. 2, 43 ꝛc. — Ahnen- [2a und b]: Abbildung der Ahnen. ſ. 11, 183 ꝛc.; B. 1, 140 ꝛc. — Alabaſter- [2b]. — Alb-, Alp-: verallt.: ein täuſchendes, trügliches Bild. Lohenſtein Arm. 6. — Alpen-: Bild, wie es die Alpen zeigen, Alpenlandſchaft ꝛc. Kobell A. 1, 325. — Altar- (⏑ – –): das auf den Altar gemalt iſt. — Andachts-: vor dem die Andächtigen knien ꝛc. G. 7, 198. — Angſt-: Schreckbild, angſterregende Vorſtellung. Bd. 788b ꝛc. — Anmuths- [1d]: anmuthige Erſcheinung, Perſon ꝛc. Droſte 6, 78. — Augen- [2c]: Zeiter 2, 188. — Balladen- [2f]: Der König von Thule ... Goethes ſchönſtes B. Stadt Par. 1, 237. — Bänkelſänger-: ſ. Jahrmarkts-B. — Berg- [2e]: Die B-er ſchwanken im See. G. 26, 150 ꝛc., vgl. auch: Alpen-B. — Blöck-: veralt. Bildſäule. Spate. — Bruſt-: eine Perſon bis zur Bruſt darſtellend. G. 20, 18 u. ö. — Charakter-: Bild, worin ſich ein beſtimmter Charakter ausſpricht; auch Charakterſchilderung ꝛc. — Chriſten- [1c]: Muſter für Chriſten. Spate. — Denk-: Gedenk-B., Monument; Sinnbild. — Docken- [2e]: Docke, Puppe. Spate. — Doppel-: doppeltes, namentl. in der Farbenlehre. G. 38, 91; 39, 214 ꝛc. — Druck-: durch Druck erzeugtes. G. 39, 340. — Dunſt-: Nebel-B., Fantom. Alexis H. 1, 2, 91 ꝛc. — Eben-: Gleich-B., das einem Ggſtd. gleiche Bild, zumal eine, einer andern gleichende Perſon, früher oft auch = Muſter, Gleichnis: Desſelben Altars E. und Gleichnis (veralt.). 2. Kön. 16, 10; Das G. des unſichtbaren Gottes. Kol. 1, 15 ꝛc.; Er ſieht in der geſchwollnen Ratte | ſein ganz natürlich E. G. 11, 88; Traugſt du nicht das E. des Kaiſers, das ich in dem befudelten Konterfei verehre. 9, 101; Dem ſeinem E. [Ähnlichſten], das Gott den Menſchen gab, | drückt deutlicher kein Zug ſein hohes Urbild ab. Haller 149; Dieſen E-ern des Höchſten [den Menſchen]. Klinger S. 400; Du biſt der ganze Karl, ſein Ebe, ſein E. Bd. 112a; Laß dir meinen Fall ein Beiſpiel oder E. ſein. Scheidemeiſter 48b; 11a, 61a ꝛc. — Ehren-: ein Einem zu Ehren gefertigtes Bild, Denk-B. G. 6, 94. — Einzel-: Ggſtz. des Geſammtbildes, zuw. auch = Monographie. — Engel-: ein einem Engel ähnliches Bild, eine ſolche Perſon [1d]: Ein E. von höchſtens achtzehn Jahren. Klinger 7, 113 u. ö. — Erinnerungs-: Bild zur Erinnerung, Denk-B.; auch: B. in der Erinnerung. Auerbach Leb. 2, 328. — Erz- [2b]. — Familien-: Familienglieder darſtellend; in der Familie bewahrt ꝛc. — Farben-: das Farben hat, z. B. im Ggſtz. der unfarbigen Zeichnung, ferner z. B. das prismatiſche Spektrum. G. 39, 186 ꝛc. — Feuer-: feuriges Bild, feurige Erſcheinung, z. B. = Meteor. G. 9, 225; In das F. der Sonne geſchaut. Mörike N. 629. — Fieber- [1a]: vgl. Angſt-B.: Das F. einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27. — Flächen-: ſ. Mund-B. 2. — Flätter-: Gaukel-B. Arndt E. 337. — Fratzen-: Zerr-B., Karrikatur. G. 19, 357. W. HB. 2, 123 ꝛc. — Frauen-: Abbildung einer Frau, aber auch [1d] = Frau: Frau Bertha fällt zu Füßen ihm | das bleiche F. Uhland 349; Ihr ſtumpfer Räuberſinn | berechnet ſich den Werth der ſchönſten F-er | (vom Marmor oder Alteiſch, gleichviel!) mit kaltem Blut | blos nach dem Marktpreis. W. 20, 259. — Fresko-: mit Waſſerfarben auf friſchen Kalk gemalt. — Frevel-: frevelhaftes, ſündiges Bild: Dies eingedrungne F. aus ihrem Herzen wegwunſchen. Herrig 16, 272. — Friedens-: z. B. [1d]: Wer durfte ſich an dieſem F. [Eugenien] ... vergreifen? G. 13, 332; Selige Natur! vor deinem F-e laß meinen Übermuth mir auf immer entſchlummern. Hölderlin H. 2, 74 = friedliche Erſcheinung u. ſ. w. — Frühlings-: vgl. Abend-B. Manſiſchen 22. — Für-: veralt. Vor-B. — Für-ſten-: Abbildung eines Fürſten. Zinkgref 1, 228; Muſter eines Fürſten ꝛc. — Gärten-: vgl. Berg-B., übertr.: Das ſtille G. das ſich K. von ihrem Leben und Treiben gemalt hatte. Kinkel G. 359, er hatte es ſich idylliſch wie einen Garten vorgeſtellt. — Gaukel-: ſchnell vorübergaukelndes, z. B.: G. der Phantaſie. Gutzkow R. 5, 71, des Maskenballs. Mörike N. 14 ꝛc. — Ge-: ſ. Gebilde. — Gedanken- [1a]: Börne 1, 18. — Gedenk-: Denkbild, Denkmal. Droſte Nat. Z. 7, 225. — Gegen-: Pendant, ein einem andern Bild entſprechendes, namentl. entweder 1) ein ähnliches Nach- oder Vorbild, oder überhaupt in einer Beziehung dazu ſtehendes, damit zuſammengehöriges Bild: Das Heitge. ſo mit Händen gemacht iſt, welches iſt ein G. des Rechtſchaffnen. Hebr. 9, 24 ſ., ein bloßes Nachbild des wahren", es]; Daß er durch die Tugend in ſeinem kleinen Wirkungskreiſe das G. Gottes in dem Unermeßlichen des Weltalls wird. Engel 4, 41; Natur, die hier einſam und dunkel ... das G. der in dunkeln Gedanken verwebten Seele war. Forſter Br. 1, 417; Wir ſitzen gegen einander ..., die Köpfe nach verſchiednen Seiten in die Hand gelegt, ſo muß das ein Paar artige G-er geben. G. 15, 51, Wenn die Tiſche des Priors und Chriſti als zwei G-er auf einander blickten. 31, 54, Zu Allem was die Natur in ſie gelegt hat, auch in der äußern Welt die antwortenden G-er zu ſuchen. 30, 9; Ein Wahnbild, das in der allgemeinen Welt kein G. findet. 39, 231; 40, 48; Novalis 1, 111, Pfeffel Po. 3, 63; Riemer G. 1, XXI; Tieck A. 1, 97; W. 15, 1; Zeiter 1, 188; 413 ꝛc. — 2) ein Bild als Ggſtz. zu einem andern: Vollkommenheit! welch Bild, an Pracht und Anmuth reich! | ... doch ach welch G., | die Unvollkommenheit. Lichtwer 165; Muſäus M. 2, 149; Von den beiden G-ern — der menſchlichen Würde und ihres Verfalls. Thümmel 5, 41, W. 19, 156 ꝛc. — Gehör- [1a]: Die Ausſprache der Accente entſprach dem G., welches ich mir davon gemacht habe. Unbuhe Nachgel. 101. — Geiſter- [1a]. Unbuhe Relig. 20. — Genre- (frz. ſchang'r): eine Scene aus dem gewöhnl. Leben darſtellend, ſ. Sitten-B.; auch übertr. auf Perſonen aus einer ſolchen Scene: Trautmann zu Grete die ihm präſentiert: Ei, unſer hubſches kleines G-ierlein. Gutzkow Königsl. 130. — Geſammt-: eine Geſammtheit umfaſſend und darüber einen Überblick gewährend, wobei die Einzelheiten verſchwinden. Auerbach Sch. B. 22; Gutzkow Bl. 1, 349 ꝛc. — Gewänd-: = Peplos. Riehl Pfälz. 1, 241, buntes, gewebtes Gewand. — Gift- [1a]: giftige, ſchändliche Gedanken und Vorſtellungen. Alexis H. 2, 218. — Gips- [2b]. — Gleich-: Eben-, Abbild: Das Beiſpiel oder G. eines ſolchen Verhältniſſes. Arndt Erinn. 273; Daß immerfort G-er, Gleichniſſe, Abbildungen als zweite Selbſtheiten von ihm ausgehn. G. 39, 152; Ein G. deiner ſelbſt, dein Doppelgänger. Kühne Kr. 270. — Gnaden-: ein wunderthätiges den Gläubigen Gnade ſpendendes Bild. Bd. 65a; 439b u. ö.; Solchen rühmlich bekannten G-ern gegenüber ... ſtehen alle jene Schilderein, an welche ſich keine Sage, keine Tradition, kein Glaube wunderwirkender Kräfte knüpft. Dieſe können dann füglich „Bilder ohne Gnade" genannt werden. Dies Wort nun hat der lebensluſtige Öſtreicher aus Kirche und Kapelle ins Leben übertragen und heißt diejenigen Frauen und Mädchen, welche zwar äußerlich ſchön, aber bei näherer Bekanntſchaft unintereſſant ſind, kurzweg ebenſo, Holtei Obern. 1, 121. Der Ausdruck iſt alt, ſ. Beuche 1, 121 = ein Leib ohne Seele ꝛc. — Götter-: In den Tempeln ſtanden G-er ꝛc., aber auch [1d] göttliche Erſcheinung, göttliches Weſen ꝛc.: „Achill liegt dort mit ſeinem ſchönen Freunde." | So ſeid ihr G-er auch zu Staub. G. 13, 36, 295, Plötzlich in der Wilden Kreiſe | ſteht ſie [Ceres] da ein G. Bd. 55b ꝛc. — Götzen-: Ein Götzenbild! nie entweih ich ſie zum G-e. Freiligrath 2, 18. — Grab-: Bild, als Monument auf dem Grabe ꝛc. Jp. HB. 148. — Grauen-: Schreckbild. Gutzkow R. 8, 411; 478 ꝛc. — Halb-: halbes, nicht vollſtändiges Bild: Daß Farben erſcheinen, ſo wie bei den Doppelbildern ſchattengleiche H-er entſtehn. G. 39, 170. — Häufch-: zart hingehauchtes Bild: Bilder von Heiligen, beſonders gefielen uns die ſogen. H-er. Rosenkranz (DMuſ. 1, 2, 12). ſ. Horn-B. — Haupt-: hauptſächliches, im Ggſtz. eines Nebenbilds. G. 18, 193; 38, 108. — Heide-: vgl. Alpen-B. Arnim 45, 3, 195 ꝛc. — Heiligen-: ſ. Engel-B.: Ein blendendleuchtes Heiligenbild [Mädchen]. Heine Lier. 7. — Hel-den-: Abbildung, Muſter eines Helden. Bd. 552a; Uhland 349 ꝛc. — Herold-: Wappenk.: Die H-er ſind nach der Folge der Theilungslinie der Pfahl, der Querbalken, der Link- und Rechtsbalken, der Sparren, das Schrag- oder Andreaskreuz. Brend 2, 118. Die ſonſt im Wappen oder in den ſo eingetheilten Abſchnitten befindlichen Figuren heißen Figuren oder Bilder ſchlechtweg. — Heuchel-: Scheinbild. Luca 2, 107. — Himmels-: ſ. Götter-B., auch = Stern-B. Spate. — Hoch-: Relief-B. — Horn-: ein Bild auf Hauſenblaſe oder Leim durch Abdruck einer gravierten Kupfertafel erzeugt, meiſt Heiligenbilder darſtellend. Hormayr 2, 73, Muſäus Ph. 2, 80, vgl.: Hauch-B. — Ideen- [1a]. Schmidt-Phiſeldek VII. — Ein- [1a]: Bild in uns: Das Geſpenſt iſt etwas

Digitized by Google

Sichtbar-Unsichtbares, das Gegenbild eines J–es, einer schwerbewußten innern Schuld. Zelter 1, 188, vgl. auch Inschrift ꝛc. — Irr=: trügerisches Bild, solche Vorstellung [1a]. Prus DM. 1, 2, 663. — Jahrmarkts=: wie sie auf Jahrmärkten von Bänkelsängern ꝛc. gezeigt werden. Seidel Nov. 16. — Jämmer=: jammervolles Bild, solche Gestalt [1d], z. B.: Chamisso 4, 59; 104 ꝛc. — Jugend=: Aus dem Runzelgesicht mir sein vollwangiges J. herauszustudieren. Nürnberger Am. 269 [wie er in der Jugend ausgesehn]; auch [1d] jugendliche Erscheinung, Person. Voigts H. 9. — Jüngfern=: [1d]: Jungfer. Mühlpforth 2, 47 ꝛc. — Kamera=obskura=: wie es in der „dunkeln Kammer" erscheint. Schubbe S. 270, vgl.: Licht=B. — Kehr=: Revers, s. d.: Das seine selbständigen Werke grade das K. von alle Dem aussprechen. Ulrich. — Körper=: Stereoskop. — Land=schafts=: eine Landschaft darstellend; aber auch eine sich wie ein Bild darstellende Landschaft. Gutzkow R. 5, 307. — Lärm=: Solche Lust- und Lärmbilder. G. Zeit. 6, 131, lustige, lärmende Scenen darstellend. — Lebens=: z. B.: In der Mitte von Gletschern, die mit Gras und Bäumen besetzt sind und im Sommer ein höchst anmuthiges L. eingefaßt in einen breiten Rahmen des Todes gewahren. Kohl R. 1, 35 ꝛc. Auch: eine Lebensbeschreibung, aus der der Geschilderte anschaulich wie in einem Bilde hervortritt. G. 30, 7 u. o. — Lehr=: Bild, das Einem zur Lehre dient: Die Sinnbilder und Bittensprüche, die man hier [in der Schweiz] auf den Ofen findet ... Von einem solchen L. G. 14, 102; 16, 198; Glücklich wer das Vergangene sich vorsetzet zum L. G. 9, 108. — Leidens=: Jammer-B. 3, 116. — Licht=: das in der dunkeln Kammer aufgefangne und durch die chemische Einwirkung des Lichts auf eine dazu vorbereitete Platte festgehaltene Bild eines Gegenstands, Daguerreotyp, Photographie, oft übertr., z. B.: Dies spiegelt der Verfasser im treuen L–e nur gerade ab. Germinus Sb. 1, 122; Gutzkow 11, 247 ꝛc. Ferner = Lithophanie, s. d. — Luft=: Dunst-, Nebel-B., Luftgebilde, z. B. die Fata Morgana ꝛc. W. 11, 175. — Lügen=: [2e]: Ein L. lebendiger Gestalt, | die Mumie der Zeit. Sch. 21a. — Lust=: s. Lärm-, Wonne-B. — Madonnen=: Abbildung der Madonna, auch: ein schönes madonnenhaftes Frauenzimmer ꝛc. W. 11, 160. — Manns=: [1d]: vgl. B. Sch. 1, 30; 61 und 497, wo das alte Wort als „edel" wieder zur Aufnahme empfohlen wird, wie 2, 17 „Mannsbildnis" gebraucht wird: Zwanzig Seidel, wenn's ein M–e ist; ein Weibsbilde aber auf jeden Seidel. Bibel u. o.; Fast das einzige M. unter den versammelten Frauen. Auerbach D. 3, 281; Clara Gfl. 1, 333; Welch Glück sonder Gleichen, | ein M. zu sein! G. 9, 156; Höfer B. 109; Alle erwachsenen M–e erschlagen. Jahn M. 117; Ihr habt mich zu keinem Weibsbild zu führen, aber ich euch zu einem M. Hebel 3, 315 ꝛc. — Märchen=[2f]: Also bluben M–er | aus des Mundes Röselein. Henne L. 297 ꝛc. — Marmor=[2b]. — Marter=: Jammer-B.: Er sieht aus wie ein M. Gotthelf U. 2, 224 ꝛc. — Meister=: von Meisterhand gemalt, Gegs. Stümper-B. ꝛc. Herrig 16, 255. — Menschen=: Abbildung, Gestalt eines Menschen, dann auch [1d] = Mensch: Des M–s [der menschlichen Gestalt] erhabne Würde. G. 13, 295; Weil ich euch liebe unsäglich | du liebes M. Heine Lied. 191; Wenn der Tiger ... vorspringt und ein M. zerreißt. Lenau Alb. 9. — Miß=: s. Un-B.: So ist ihm eine Mißgestalt und also auch ein M. [Abbild derselben] nicht so zuwider. G. 3, 158. — Mit=: zu einem andern Bild mitgehöriges: Als Gegen- oder M. 31, 270. — Mittel=: in der Mitte befindliches Bild, 38 ff. — Muster=: als Muster dienend, z. B. für weibliche Stickereien ꝛc., aber auch z. B.: So überschritt unsre kleine Familie, indem sie sich vermehrte, ihr Vorbild an Zahl der Personen, aber die Tugenden jenes M–es an Treue und Beimbert der Gesinnung wurden von uns heilig bewahrt. G. 18, 27; Ein unerreichbares M. 30, 327 ꝛc. — Nach=: Dergleichen Bilder, die unabhängig seien von der Wirklichkeit und keineswegs N–er derselben, sondern vielmehr Vorbilder zu entwerfen. Fichte 7, 284; Die Purpurfarbe einer Paonie giebt im Gegensatz ein helles Meergrun; das violette Geranium ein gelblichgrünes N. G. 10, 21 [das nachklingend im Auge zurückbleibt]; Wie hätte ich im Gemälde das N. bewundern sollen, da das Vorbild vor mir stand? Hagen Nor. 118 ꝛc. — Nächt=: nächtliche Erscheinung. Mörike N. 249 ꝛc.; Nachtstück. — Natur=: ein in der Natur sich findendes Bild, vgl. Landschafts-B. Kohl R. 1, 154; Schmidt Th. 500. — Nebel=: Bild aus Nebel, Dunstbild, auch künstlich bewirkte wie aus einem Nebel hervortretende und darin verschwindende Gestalten ꝛc.: N–er steigen | wohl aus der Erd' hervor. Heine Lied. 148; Eins trat so lebendig aus dem Andern wie ein plötzlich entwickeltes N. hervor. Gutzkow R. 5, 51 ꝛc. — Neben=: s. Haupt=B. — Öl=: mit Ölfarben gemalt. — Phantasie=[1a]: wie es die Phantasie erzeugt, im Gegs. der Wirklichkeit: Selbst ihre Ph–er haben Knochen und Mark. G. 30, 11, Monatsbl. 1, 10b u. o. — Preis=[2a]: das den Preis gewonnen. — Rede=[2f]. — Reise=[2f]: Reiseschilderung ꝛc.; Reisebilder von H. Heine. — Relief=: s. Rund-B. 2. — Riesen=: riesenhaftes kolossales. Montalon 77. — Rosen=: in rosigem Glanz strahlend ꝛc.: In der Wollust R. Sch. 5a; Die eben noch, ein R. der Tugend war. Schlegel Al. 19. —

Rund=: 1) Rundgemälde, Panorama. Stolz Par. 1, 120. — 2) körperliches von allen Seiten zu betrachtendes Bild im Gegs. zum Flächen- und zu dem aus der Fläche hervortretenden Relief-B.: Weil er lieber das volle R. hinstellte, anstatt sich auf das noch so fein und künstlerisch ausgearbeitete Relief beschränken zu müssen. Böttcher Sendelm. 159. — 3) Bild mit rundlicher Einfassung, Medaillon. Campe. — Schatten=: Schatten, Schemen: 1) der Schatten als Bild, Abbild eines Gegenstands: Oben am hellen Fenster, bewegt sich ein Sch. Heine Lied. 232; — Nicht Er ist's, der auf dieser Bühn heut' | erscheinen wird; doch in den kühnen Scharen | die sein Befehl gewaltig lenkt, | bereit, wird euch sein Sch. begegnen ꝛc. Sch. 314b; Seine innersten Gedanken, die Sch–er fruherer Verbrechen. Waldau N. 1, 261 ꝛc. Daher auch zuw. Schattenriß, Silhouette. — 2) [2e] Gestalt ohne Wesenheit: Nur das Sch. eines Vergaratariarchen ... ertot sich ohne wirkliche Macht ... fort. Hölmerayer Or. 2, 40; Da sah ich Hektors Sch. (vgl. Schatten, Manen). Sch. 31b ꝛc. — Schau=: ein zur Schau gestelltes Bild, z. B. eine im Schauspiel auftretende Person. G. 22, 149. — Schaum=: flüchtig zerrinnendes. 12, 79. — Schein=[2e]: Schatten-B. (2): Es war kein Sch., sie war es selber. 5, 66. — Scherz=: Den Sch–ern, welche, von der einen Seite angesehen, ein lächelndes Gesicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche Fratze zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — Schiffs=: die vorn am Galion befindliche Figur. — Schmerz(ens)=: Angst-B., Jammer-B. Chamisso 4, 41. — Schreck(en, ens)=: schreckliche Erscheinung, vgl.: Und macht sich zum Bilde des Schreckens. Kurbel 1, 10; — Das blutbefleckte Schreckbild Robespierre. Chamisso 4, 26; Das Schreckenbild. 3, 321; Welch ein Schreckensbild. 339. Am häufigsten die erste Form. G. 9, 237; Gutzkow R. 2, 261; Heine Reis. 4, 222; Schlegel Haml. 1, 1; Stilling 3, 40 ꝛc. — See=: See-, Marinestück. — Sieges=: Bild der Viktoria, auch sonst ein als Zeichen des Sieges aufgestelltes. Sch. 555a. — Sinn=[2d]: ein sinnliches Zeichen für etwas Unsinnliches, Allegorie: Dieses Kleid und seine Farben sind | sie nicht ein S. ewiger Gefahr? G. 13, 278, s. Symbol u. vgl. Sinnbilden, -ern. — Sinnen=: Phantom: Die oft ein leerer Traum und S. eracht. Mühlpforth. — Sitten=: nach Vischer st. Genrebild, insofern darin das Gewohnheitsmäßige und Zuständliche ausgedrückt ist, welches im Genrebilde die wesentliche Grundlage bildet. Stolz Jahr 2, 168. — Sonnen=: Das das S. ... ein farbiges Nebenbild erhält, welches Nebenbild ... wachsen und das Hauptbild zudecken kann. G. 38, 108. — Spiegel=: Bild, wie es sich im Spiegel zeigt. G. 40, 101; Eine wirkliche Sache oder deren Sp.. den Begriff. Börne 1, 357 ꝛc. — Stand=: Statue. Musäus M. 3, 170 ꝛc.; — Napoleon's Reiterstandbild. Stolz Par. 1, 176, Bronce, Erz, Marmor St. ꝛc. — Stein=[2b]. Henne Reis. 1, 10. — Stern(en)=[2e]: eine durch Sterne gebildete Figur am Himmel: Sternbilder sind gewisse Gruppen von Fixsternen, in welche die Sternkundigen dieselben zur leichtern Übersicht und Bezeichnung getheilt haben. Die Sternbilder des Thierkreises ꝛc.; Dort flammt es als ein Sternenbild. Immer 145 ꝛc. — Studien=: als Studie gemaltes Bild. Keller gH. 3, 42. — Tanz=[2b]. — Tapeten=: auf Tapeten oder Teppichen. W. 20, 70. — Thier=: Thierstück; auch Thierschilderung. Schmidt Th. 558. — Todes=: Man sieht ... während eines Gefechtes schreckliche T–er. Hackländer Sold. 158. — Todten=: Bild eines Todten. Luther 6, 10a. — Ton=[2i]. — Trauer=: z. B.: Wie sie, ergetzt an T–ern, [1a] | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178. — Traum=: Gestalten, wie sie der Traum zeigt: Du bist kein Tr., wie ich dich erblicke; | du warst, du bist. G. 13, 301. — Trug=[2e]: Wie der Wanderer | das Tr. [der Fata Morgana] lechzend in Arabiens Sand. Bürger Byr. 5, 240; Unterdrückung unter dem Tr. der Befreiung. Follenius Mor. 1, 16 ꝛc. — Tugends=[2e u. d]. Mühlpforth Hochz. 9. — Un=: 1) Ungestalt, Wahn-, Trug-, Scheinbild: Empfinde (sie reicht kein täuschendes U.) | aus der Jenia Hand Weidkränz' ꝛc. V. 3, 18, vgl. Ungebilde. — 2) bei den Kartenmachern: die Karten, die keine Bilder sind. — 3) = Unbild, s. d. und vgl.: Ein Andres ist das U., wodurch etwas Unförmiges, Verkehrtes, Seltsames, Mißhandlung, Unthat bezeichnet wird. P. in der Anm. zu Unbild 1, 126; Späte Rächer des U–s, | dem schon Jahre vergehn | wehrt mit Knitteln der Bauer. G. 2, 51; Ich will euch weiter nit bitten, daß ihr mich des U–s überhebt. Schaidenreisser 7a (Od. 2, 211); Vor jedem U. geschützt. Spindler Jud. 1, 200, dazu Mz. U–e, welche dann als weibliche Gz. gebräuchlich wurde, s. [Anm.]. — Ur=: in Bezug auf ein Ab- und Nachbild, die ursprüngliche Erscheinung selbst, s. Original: Nach deren U. ich mir Bedres bildete. G. 10, 280; Auf jenem Teiche schwimmt der Sonne funkelnd Bild .. | da trat das U. selbst .. mit seinem Glanz sich deckt. Haller 138; Wo du dich selbst umschaffst nach des Alls unendlichem U. Wlumsbeke 1, 381, Wer nur ihr Konterfei erblickt ..., fühlt sich bewegt .., | das götterglaichs U. zu besitzen. Sch. 384b u. o. — Vor=: 1) vorbedeutendes Bild: Doch leichte Prüfung leg' ich dir dabei | zum V. mancher künftig schweren auf. G. 13, 253; Der Kerker ist's, des Grabes V. 9, 225 ꝛc. — 2) Musterbild, vorleuchtendes Bild: Ein V. der Erbauung aller Frommen. Chamisso 4, 120; Was die Ideale im Innern sind, V–er, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben. G. 17, 292; Daß mich das Nachstreben des Künstlers, das unvollkommene Nachstreben, fast wie ein vollkommenes V. hinriß. 11, 108; Habt ihr denn auch, so wie ihr das Leben dieses gottlichen Mannes als Lehr- und Muster-B. aufstellt, sein Leiden, seinen Tod gleichfalls als ein V. erhabener Duldung herausgehoben. 18, 198 u. o. Verält.: Furbild, z. B.; Luther 5, 529a; 6, 155b; 353b u. o. — Wächs=[2b]: Wie ein W. bleich. Aleinger D. 162. — Wahn=: Trug-, Schein-B.: Ein W., das in der allgemeinen Welt kein Gegenbild findet. G. 39, 234. — Wänd=: Wandgemälde. — Wappen=: Figur auf Wappen, s. Herold-B. — Wasser=: 1) [2e]. — 2) mit Wasserfarben gemaltes Bild. — Weibs=[1d]: Frauen-B.: Maria .. das allerreinest W–e. Luther 8, 23b; Die W–e, die auch Menschen und Gotteebilder sind. 50b u. o., jetzt niedriger als Frauen-B., und oft mit verächtlichem Nebensinn, vgl. Weib. Zuw. gedehnt: Ein junges Weibesbild. Lichtwer 174; Opitz 2, 52 ꝛc. — Welch=: 1) das städtische Gebiet: Innerhalb des W–s; Im W. Rotterdams. Freiligrath 1, 102 ꝛc. — 2) ein Ort mit Mauern, wohin man vor dem Feind „weichen" kann: Indem ein Ort, der viele Graben .. zu unterhalten hat, ganz andre Bannmeilen bekommen hat als ein W., das höchstens eine steinerne Mauer und zwei Thore zur Landesvertheidigung unterhält. Möser Pb. 1, 196; In Städten, Flecken und W–en, 237, In geschlossenen Orten dergleichen Städte, W–er und Flecken sind. ebd. — 3) Stadtrecht. Über Bed. und Abstammung s. Frisch, Heltaus, Schiller ꝛc. und vgl. Weichhaus und Weigand. — Weih=: an einem heiligen Ort gestiftetes und geweihtes Bild. — Wellen=[2e]: Chamisso 5, 195. — Wider=: Gegen-B. 2: Ein klagtich W. der königlichen Gewalt. Lind Schl. 13. — Wolken=: 1) Gestalt einer Wolke; durch eine Wolke dargestelltes Bild. Gottschall Gott. 5, Matthison 39 ꝛc. — 2) Nebel-, Dunst-B., Schemen: Wenn dein liebeatrigtes Herz ein W. statt meiner erwarte. Gutzkow 11, 268, Anspielung auf die griech. Mythe vom Ixion; Zerfloß er wie ein W. W. 20,

112. — **Wónne-:** Wonne gewährendes Bild: W er gaukeln | um seine Phantasie. Alxinger D. 117. Das gottgesandte W. G. 10. 271. — das wonnige Weib [id]. — **Wórt-** [Zf]: W. entzündet. Liebe schürt zu. G. 4. 28. wohl — eine Schilderung in Worten. — **Wúnder-:** wunderwirkendes Bild, z. B.: Zschiegel Ster. 1. 237; Sch. 30b. von dem trojan. Pferd ꝛc.; auch: ein Bewunderung erregendes Bild. — **Záuber-:** durch Zauber geschaffnes Bild, Alxinger D. 393; magische Figur, Zinkeisen 2. 35; bezauberndes Bild ꝛc. — **Zeit-** [Zf]: Schilderung einer bestimmten Zeit in einem Werke. — **Zérr-:** Fratzen-B., Karikatur: Ein Streit für und gegen die Karikatur .. Hat nicht jedes Z. etwas unwiderstehlich Anziehendes? G. 19, 356 u. ö.

Bildbar, a. (-keit): was gebildet werden kann, und so von allen Ztfgg. von bilden, versch. bildsam, s. d.: Die B-keit des Verses. H. 353b; Nicht jedes nach den Sprachgesetzen b-e Wort ist darum schon als wirklich vorhanden anzusehn. — Ein Geist hat keine Gestalt, ist also auch nicht ab-b. ꝛc.

I. Ge-bild(e), n., -(e)s; -e: 1) Bild, im weitesten Sinne jedes Erzeugnis, das gebildet, geformt ist, vgl.: Bildung, Formation: [Der Geistlichkeit willkürliche G-e. Auerbach Sch.V. 25; Der thierische Nerv und der menschliche Nerv sind völlig gleiche G-e. Burmeister gW. 1. 271. Gleichalterige G-e [Formationen]. 292; Jene Hand die gern und milde | sich bewegte, wohlzutun, | das gegliederte G-e. Alles ist ein Anderes nun. G. 1, 97; Im Angesicht so vielerlei neuen und erneuten G-es [der vielen Pflanzen]. 23, 335; Bei der großen Mannigfaltigkeit des G-es [des Granits]. 10, 201; Schafft Künstlermeißel athmende G-e. Wbmboldt 4, 350. Die Elemente hassen | das G. der Menschenhand. Sch. 78b; Die G-e der Nacht [Spukgestalten ꝛc.] weichen dem tagenden Licht. 76b; Wo Todte | wohnen besinnungslos, die G. ausruhender Menschen. H. Od. 11, 476, Erblickt' ich die hohe Kraft Herakles', | sein G.; denn er selber ꝛc. 602; Er zeigte das hehre G. [Standbild ꝛc.] der Minerva. Ov. 2, 315. — 2) **Weber.:** Muster, gemustertes Gewebe, s. Bild 2a: Eine schneeweiße Serviette vom feinsten G-e. Hebel 3. 175; Der Flachs und das Garn, das G., die Wäsche. Immermann M. 1, 263; Die Ausstattung an G., Betten ꝛc. 3, 23. — 3) in verächtlichem Sinn (s. † Ge) das wiederholte Bilden.

Anm. Selten Mz. **Gebilder**. Kl. Od. (1823) 1, 216.

Ztfgg. unerschöpflich, vgl. die von Bild, z. B.: Architektur-G. [Tempel]. G. 23, 100. — Dichter-G., dichterisches Erzeugnis. — Bäume von Eis ... Solche Eis-G-e. Tschudi Th. 226 ꝛc.; Die marmorne Idalia .. Das kalte Eis-G-e. Gudrun 11, 240. — Erd-G-e [Berg]. Kohl A. 2, 261. — Eruptiv-G-e [durch Eruption entstandne Gebirgszüge]. Burmeister Gesch. 119. — Mit Hoch- und Flach-G-en [Haut- u. Bas-Reliefs]. G. 19, 22. — Gletscher-G-e. Tschudi Th. 465. — Die wenigen Grund-G-e, aus denen die mannigfache Reihe der mässigen Metterschläge entstand. Burmeister Gesch. 216. — Jene wunderbaren Haar-G-e [Zöpfe]. Immermann M. 1, 47. — Das edle Kunst-G-e [Achill's Waffen]. H. Od. 2, 307. — Licht-G. [leuchtendes, strahlendes]. Matthisson 109. — Luft-G-en nachjagen. Gudrun R. 5, 111. — Athmende Menschen-G-e aus Stein. Salamander Mer. 1, 2. — Trübe Mit-G-e. Schwab 166. — Phantasie-G-e. Burmeister gW. 1, 183. — In den Sandstein-G-en. Kohl A. 3, 291. — Schatten-G-e. Wieland Od. 11, 402. — Die vom Wind veranlaßten Schnee-G-e sind. Kohl A. 3, 9. — Schrecken-G-e. Gudrun R. 9, 377. — Bin das rohe Spott-G-e | eurer Ammenmärchen. Heine Troll 44. — Staub-G-e [der irdische Mensch]. Gottschall Göth. 19. — Stern-G. [Meteor]. Schwab 446. — Süßwasser-G-e, die als Niederschläge von Binnenseen zu betrachten sind. Burmeister Gesch. 516. — Verbunden mit einem unbekannten Stoff G-e, das wir Körper heißen. Schubbe 1, 92. — Ton-G-e [Tonschöpfung]. — Traum-G. G. 13, 309. — Trug-G-e. H. Od. 2, 346. — Alt .. Un-G-e [unförmliche Unthiere] durch den Urwald zogen. Chamisso 4, 71. — Wie Natur im Viel-G-e | einen Gott nur offenbart. G. 19, 311. — Ein Wahn-G-e | des fieberhaft entzündeten Gehirns. Sch. 561a. — Die Weich-G-e [weichen Theile] der Schildkröte stecken so weit der Rumpf geht, innerhalb des Skeletts. — Wunder-G. H. Il. 1, 56. — Zauber-G-e. Matthisson 45; W. 19, 220 u. ö. m.

II. Bilde, f.; -n: s. Bild Anm. u. Unbild, namentl. oft in der Verneinung, z. B.: Den U-en des Winterhimmels trotzend. G. 32, 113; Durch die U-n der Zeit verschoben. 40, 265; Können U-en durch die Jahrhunderte jemals gerecht werden? Gudrun R. 6, 241; Unmilde zähmend, U-e lähmend. Rückert Mak. 1, 19 u. ö.; Wir rächen | Privat-unbilden nicht allein. Börner Lyr. 8, 186.

Bildeln, tr.: bilden (verkleinernd), z. B.: ein wenig in bildender Kunst schaffen. G. Lav. 112.

Bilden, tr. (und refl.): 1) bestimmte Form und Gestalt haben oder annehmen: Die Sterne der Kassiopeja b. ein W; Die Straßen der Stadt bilden einen Stern; Die Gesellschaft bildet zu diesem Spiel einen Kreis ꝛc., vgl. 3. — 2) sich als Etwas darstellen und es so sein, namentl. auch von Bestandtheilen in Bezug auf das Ganze, das sie ausmachen, vgl. 3d: Der Rhein bildet die Westgrenze Deutschlands; Die Wallfische b. einen Übergang von den Säugethieren zu den Fischen; Die Nachricht bildete einige Zeit das Stadtgespräch. Die Briefe an Lessing b. den 13ten Band von Lessing's Schriften; Diese Werk bildet eine kleine Bibliothek; Wir bildeten den Nachtrab; Es b. ihren Hofstaat und umringen | sie ihrer Mannen viele. Chamisso 4, 63; Vier Elemente, | innig gesellt, | b. das Leben, | bauen die Welt. Sch. 51b. — 3) einen Stoff formen, in bestimmte Gestalt bringen und dadurch einen Ggstd. schaffen, erzeugen, oft sinnverwandt: „machen", das aber hauptsächlich auf das Resultat, das Erzeugte hinweist, während bei b. die Art und Weise des Entstehns und Hervorgehns, das schöpferische Gestalten und die Form als Hauptsachen erscheinen, s. b: Aus einem Gegenstand [Stoff] Etwas oder: einen Gegenstand [Stoff] zu Etwas b.; Etwas in einem Stoff, z. B. in Silber b.; Etwas nach einem Muster, für einen Zweck, zu einem Zweck b., Etwas in Einen (Forster Br. 2, 3. Luther 1, 63b, 5, 535b, 6, 183a ꝛc.). ins Herz (71b, 231b, 5, 421b ꝛc.) b., es bildend einprägen, lebhaft vorstellen; so auch: Etwas in die Augen (4, 109a, 5, 360b ꝛc.), vor die Augen (466b; 514b), vor sich (487a; 1, 333b ꝛc.) b., es als ein Bild vor die Augen halten, sich anschaulich, lebendig vorstellen ꝛc.; Gegenstände in Eins b. Goltz 1, 116; 337; 254 ꝛc., sie bildend vereinigen; Diese Ineinsbildung und Totalität von Subjekt und Objekt. 2, 358; Ztschr Rel. 179, Die Ineinanderbildung der Elemente des Völkerlebens von Asien und Europa. 6 u. ö. m. Wir scheiden der Übersichtlichkeit halber im Folgenden: a) b. von der schaffenden Natur ꝛc.: Da ich gebildet [geschaffen, geformt] ward unten in der Erde. Ps. 139, 15; Von einem wohlgebildeten [wohlgeschaffnen, gestalteten] Jünglinge oder schönen Mädchen. H. 251a; Ein sehr schöner, schlankgebildeter Herr. G. 20, 240; So wunderbar ist dies Geschlecht gebildet, | .. daß Keiner .. | sich rein und unverworren halten kann. 13, 68, Wie edel hat ihn die Natur gebildet. 248, Er ist dein Sohn und sollt' er nicht, nach dir | zur Liebe, zur Vernunft gebildet sein? 253, Ein rauher, harter, wildgebildeter Kalkstein. 10, 255; Eine der wohlgebildetsten Gestalten. Wbmboldt 3, 141 (vgl. besser 3 und z. B.: Viel wohlgebildeter. Platen 7, 113 ꝛc.); Eine feingebildete Adlernase zog sich gegen den Mund, der nur zu dem Genusse der Unsterblichen gebildet zu sein schien. Klinger 8, 65; Schlankragender, | Allgliederschöngebildeter. Rückert Mak. 113, Edelgebildet, von erhabener Natur. Sch. 1014b. Ein staubgebildetes Geschöpf. 13a. Die seelenbildende Natur. 25b, Zum Hirten hat Natur mich nicht gebildet. 532a. Die Erde bildet Pflanzen wie das Wasser. 555b ꝛc. Oft auch refl. — sich gestalten, entstehn, werden: Wie nach und nach sich die Pflanze .. bildet zu Blüthen und Frucht. G. 2, 291; Es bildet sich ein Geschwür, eine neue Haut, Es b. sich Krystalle, Wolken ꝛc., s. d. — b) von den Künsten, die sinnlich anschauliche Gestalten schaffen, wie der Malerei, Bildhauerkunst ꝛc., die eben deßhalb unter dem Namen: „b-de Künste" zusammengefaßt werden, was sich meist auf körperliche Gestalten bezieht, doch zuw. auch auf die auf eine Fläche gemalten Bilder; ferner von Handwerken, insofern die Thätigkeit derselben eine formende, gestaltende ist, z. B.: Der Bäcker bildet [formt] den Teig zu Semmeln, Semmeln aus dem Teig, er macht, backt Semmeln. Der Glockengießer macht, gießt Glocken, wozu er die Form aus Lehm bildet; Ein Mensch hat die Götzen gemacht und der den Odem von einem Andern hat, hat sie gebildet. Weish. 15, 16; Die werthen Reste des B-ens | einziger Künstler. G. 1, 232; Ich erkenne dich, b-der Geist! | daß dein Siegel in dem Stein geprägt. 2, 167; Zum Malen und zum B. | alle Lust .. verlieren. 176; Das Fingerchen, das sie gebildet [gemalt]. 176; Die Lettern, schwarz gebildet. 6, 91; Die Kunst ist lange b-d, ehe sie schön ist. 31, 10; Wie die Alten den Tod gebildet. L. 8, 210; Lessing leugnet gebildete Furien, hier ist eine. 17; Daß die Alten nicht allein an ungebildetem Stein und Marmor, sondern auch an gebildetem malten. 11, 192; Diesen Narren, | den ein Magier durch Magie gebildet. Platen 4, 275. Der reiche Basalt hofft auf die b-de Hand. Sch. 77a; Den zierlich gebildeten Leuchter. 83b; Die Himmelskönigin ist drauf [auf der Fahne] gebildet. 476a; Der schöngebildete Sessel. H. Od. 1, 133; Mit gebildeten Greifen. Mirb. 1, 175; Wenn ein Mann mit Orgel und b-der Lampe daherkommt H. 3, 33 [Zauberlaterne, durch welche Bilder erscheinen; genauer vielleicht: bildernde Lampe]; Eine bewaldete Gegend .. ungebildet durch Kunst. Ov. 1, 155; Rauch gebildet [durch Rauch gebildet, vgl. Dunst-, Nebelbild] wunschenswerther Trug. G. 10, 273 ꝛc. Auch hier zuw., obgleich seltner, refl.: Unter seines Hammers Zwange | bildet sich der erste Pflug. Sch. 58a, Als ob die Sonne sich in so viel Spiegeln [ab-] bilde. W. 12, 301 ꝛc. Selten dagegen: Du wirst .. | Wohl überall gebildet und Nichts als Wunder finden. Haller 70 — überall ein Abbild Gottes, ein Zeichen seines Wirkens ꝛc. — c) von der schöpferischen Phantasie, deren Gebilde im Traum, in den Werken der Dichter ꝛc., dem Geist, wie die Bildwerke dem Auge, anschaulich und in bestimmter Gestalt entgegentreten: Denkst du nun wieder zu b., o Freund? die Schule der Griechen | bildet noch offen. G. 1, 233; Die Träume selber kommen | nun in trauriger Gestalt | und ich fühle dieser Schmerzen | Gift im Herzen | heimlich b-de Gewalt. 73; Wilkelmann's Styl ist wie ein Kunstwerk der Alten; gebildet in allen Theilen, tritt jeder Gedanke hervor. H. 13 ..; Dich täuschte die b-de Nacht; geöffnete Gräber sandten dir Schwindel. Kl. M. 6, 134 ꝛc. — d) außerdem noch in einer Menge Anwendungen = erzeugen, hervorgehn machen, entstehn lassen, pass. und refl. = entstehn, vgl.: 2, z. B. von sprachlichen Formen, Wortbildungen ꝛc.: Im Englischen bildet man den Plural der Hauptwörter durch Anhängung eines s; Mit den Silben chen und lein bildet man Verkleinerungen; In unsrer bildsamen Sprache können durch Ableitung aus einem Stammwort eine Menge Wörter gebildet werden ꝛc., Im Rechnen wird ein Produkt durch seine Faktoren gebildet ꝛc.; Salze werden durch Säuren und Basen gebildet, Durch die Verbindung der Metalle mit Sauerstoff b. sich Oxyde ꝛc.; Scheitelwinkel werden durch zwei sich schneidende gerade Linien gebildet ꝛc.; Der Lavastrom im selbstgebildeten Bette. Burmeister Gesch. 79; B. kann ich aus der Fabel Wahrheit. Platen 4, 275; Das Gesetz hat noch seinen großen Mann gebildet. Sch. 107a; Stunde seh ich gebildet. 75b ꝛc. — 4) einen schon in einer bestimmten Gestalt vorhandenen Gegenstand bildend umgestalten: Was ein einziger trefflicher Kopf auf Andre zu wirken, wie er sie nach seinem Sinne zu b. im Stande ist. G. 39, 226; Geschaffen, dieser Menge | durch Wirken, B., Herrschen vorzustehn. 13, 243; Wer fest auf dem Sinne beharret, Der bildet die Welt sich. 5, 92; Nicht der Mensch bildet sie, sondern ihn bildet die Sprache. Immermann 12, 316; Ihr Geist .. bildete sich in neue Gestalten und in neue Welten [prägte sich darin schaffend aus, vgl. 2]. Schlegel Lue. 203; Hat mich plötzlich ein Gott zum andern Menschen gebildet? H. Th. 20, 20 ꝛc. — 5) (s. 4) einen Gegenstand nach den in ihm liegenden Anlagen fort- und ausbilden, entwickeln ꝛc., vgl. zum Unterschied von 1: „Er [Minerva's Anhänger] hat gesucht, die Menschen zur Weisheit und Tugend zu b." Und der Meinige [der Anhänger der Venus], die Menschen selbst zu b. Engel 1, 22 ꝛc., so z. B.: Da bildet' ihn sein Oheim zu jeder Ritterpflicht. Alxinger D. 89; Wissenschaft, die nur durch Übung zur Fertigkeit sich bildet. Fichte 7, 11; Die Menschen ... erziehen, zu reinen Wesen b. Forster B. 2, 76; So hat in der Brust mir | doch sich gebildet ein Herz, das Unrecht hasset. G. 5, 35. Mein Styl bildet sich immer wahrer. 2, 247; Es bildet ein Talent sich in der Stille, | sich ein Charakter in dem Strom der Welt. | O, daß er sein Gemüthe, wie seine Kunst | an seinen Lehren bilde! 13, 101; Die ... meinen Körper, meinen Geist zugleich | ein solches Wohl zu

Digitized by Google

tragen bildete. 311; Der ich sie zum Verrath | durch Nachsicht und durch Güte bildete. 73; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren ist, sich dort für die Welt bildet. 15, 14. Sich an dem Entstandenen zu b. 39, 129, Der cartesianischen Lehre zu der er in früher Jugend gebildet [angeleitet] worden. 319; Jedem, der aus sich etwas Bedeutendes b. will. 31, 21; Unsern Geschmack nach ihrem Muster zu b. Mendelssohn 4, 1, 171; Seine Kriegsmacht in den polnischen Kriege zum Siege gebildet. Sch. 921a, Bildet beit' ihm die Hände, gar ... Laute. V. Th. 24, 106 ꝛc. — 6) zu 5 das Partic. „gebildet" oft als Ew. — in höherem Grade entwickelt, ausgebildet, Gegensatz: roh, ungebildet, z. B.: In einer gebildeten Sprache, | die für dich dichtet und denkt. Sch. 92b ꝛc., zumal von Menschen, die hinter der geistigen Kultur, welche die Menschheit in einer gewissen Periode bei einem Volke, in einem gewissen Kreise gewonnen, nicht zurückgeblieben sind. Der Begriff ist aber nicht bloß nach Zeit, Ort, Beruf ꝛc. verschieden (z. B.: Ein gebildeter englischer Offizier des 19ten Jahrhunderts), sondern wird auch bald innerlicher, bald äußerlicher aufgefaßt und gilt dann auch wohl, eine blos äußre Abgeschliffenheit und Gewandtheit bezeichnend, im Gegensatz zur ursprünglichen Einfalt und Kraft, tadelnd: Daß in Sachen der Dichtkunst die wahre Verständigkeit und Bildung eben darin bestehe, daß man nicht bloß verständig und gebildet sein wollte. Danzel 120; Daß die jetzigen Gebildeten und ihre Nachkommen zum Volke werden, aus dem bisherigen Volke aber ein anderer, höhergebildeter Stand emporkomme. Fichte 7, 279. Der rohe Mensch ist zufrieden, wenn er nur Etwas vorgeben sieht, der gebildete will empfinden und Nachdenken ist nur dem ganz ausgebildeten angenehm. G. 16, 100. Menschen, die un gebildet, die wir roh nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verbildeten. 14, 96; Aus rauher Wildheit oder aus gebildeter Empfindsamkeit. 31, 11; Unwiderstehlich nach uranfänglichen Zuständen hingezogen, daß meine Reisen durch alle hochgebildeten Länder und Völker diese Gefühle nicht abstumpfen können. 18, 170; Ob ich mich gleich durch Beobachtung der Art, wie er die Menschen behandelte, sehr belehrt, jedoch nicht gebildet [wesentlich gefördert] fand. 22, 202; Ein gebildeter Mensch ist Der, der die Gaben, die er hat, gütig, weise und richtig und auf die höchste Weise gebraucht. Hahel 1, 325; Den Ton der edlen Sitte, welcher in den Kreisen der gebildeten Gesellschaft niemals verletzt wird. Schlegel Mrbt. 22; Unerzogen selbst, nur gebildet, | auch dem Volk versperrt ihr das Licht. V. 3, 174, Gesellig, wissenschaftlich, philosophisch, künstlerisch, oberflächlich, hoch, tief gebildet ꝛc. — Dazu außer „Bildung" (s. d.) auch z. B.: Daß er älter sei als Homer; wenigstens sollte ich Dies aus einer gewissen Ungebildetheit, aus den derben Sprüchen schließen. Knebel 3, 43 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-: ein Bild von einem Urbilde liefern ꝛc.: Etwas a., Ein Gott, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. G. 18, 186 ꝛc. — Dazu: Abbildung, sowohl das A., als auch das Abgebildete: Verlischt hingegen das Andenken der Urgestalten immer mehr und mehr, so treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle ... so geht es mit allen Abbildungen, besonders auch mit Porträten. G. 20, 145, Die Beschreibungen nur Abbildungen des Gemüths. Humboldt K. 2, 63. — An-: 1) veralt. = abbilden. Fischart B. 14a ꝛc. — 2) Einem sich Etwas a., es bildend anfügen, aneignen, nam. auch oft von Dem, was dadurch nur äußerlich herantritt, auf der Oberfläche bleibt ꝛc., vgl.: aus-, ein-b.: Kraft kann man sich a., man kann sie steigern, aus-b. Börne 2, 202, Daß die Gesetze den Bürger zur Gesetzlichkeit erziehn, daß sie ihm schöpferisch ein-b., was sie ihm früher nur künstlich angebildet. 3, 37. Ist der Charakter ihm durch das Ungefähr, durch Natur und Schicksal angebildet. Fichte 5, 8. Nach meinem angeborenen und angebildeten Realismus. G. 22, 200, Die Liebe, die glücklich macht, wird selten durch Romane dem Herzen angebildet. H. 9, 332; Das war so ganz nicht angenommen, angebildet, Das war so mit ihr aufgewachsen. Hölderlin H. 1, 100, Der menschlichen Gestalt, welche die Mythologie ihren Göttern anbildet. Humboldt 1, 41, Des Alpenstocks rechtem Arm, dem Apennin, bildete sich Italien an. Jo. Müller 1, 6; Wie er jeder Idee sogleich einen Leib anbildet. Sch. 1109b ꝛc. — 3) bildend anähnlichen, s. 2: Angebildet wurden jene Leiden den meinigen. G. 24, 299. — 4) an Etwas anlehnend und Diesem sich anschließend bilden (s. 3): Je mehr wir uns Sinn und Gefallen an solchen Geisteswerken an- und aus-b. Gervinus Sh. 1, XI, versch. 5. — 5) An Etwas (Accus.) a., heran-b.: Wo der Mensch irgend bedeutsame Laute überliefert erhalten hat, bildet er seine Sprache an sie an. Humboldt 3, 201, vgl. 3, versch. 4. — Dazu in allen Bed.: Anbildung, f.; -en. — Auf-: bildend aufführen, emporrichten, s. empor-, herauf-b.: Daß mir ein ganzes Gedicht sich vor den Augen aufbildete. Lichtenberg G. 1, 187; Die Form dergestalt zu vereinfachen und von dieser Einfachheit dergestalt organisch aufzubilden. Laube Dr. W. 5, XV ꝛc. — Aus- [5]: Etwas, Einen, sich bildend entwickeln, vgl.: an-b. 2: Seine Eigenthümlichkeit a. G. 39, 156, Diese Hypothese weiter a. 193, Dem kindischen Geiste, wie dem ausgebildeten. 6; So träumt man von arkadischen Gefilden, | so pflegt man sich ein Tempe auszubilden [vorzustellen, sich auszumalen]. 35, 416, Wenn so zwei Personen von verschiednem Geschlecht sich ein Verhältnis a. u. ein-b., wie reine Freundschaft. Schlegel Luc. 109, Nur dürftig ausgebildet | zum Menschen. Schlegel Grmb. 4, 2 ꝛc. — Unausgebildet. Gutzkow N. 1, 24 u. ö. — Ausdauer, die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 22, Daß solche Ausbildungen [der Tempel] für jene Zeit nicht waren. 31, 27 ꝛc.; Die Gefahren der hin und her tastenden Selbstausbildung. Gutzkow Kön. 31; Verlieren sich von der edlen Einfalt der Natur und schwelgen zu sehr in Nebenausbildungen [bei ihren Liedern]. V. Br. 2, 259 ꝛc. — Dar-: im Bilde darstellen (selten): Wie viel, das unsre Gehirnfibern gar nicht d. können. Lichtenberg 1, 157. — In. Durch-: bildend durchdringen; in allen Theilen, vollständig bilden, aus-b.: kunstvoll, das eine vollkommen durchgebildete Handlung besitzt. Danzel 118; Daß die Familie nur in Deutschland zur höchsten Gestalt sich durchbildete. Immermann 12, 103, Eine aus- und durchgebildete Nationalität. Kohl R. 2, 90 ꝛc., Durchbildung. Danzel 14, 32 ꝛc. — Ii. Durch-: selten statt I, vollständig bilden: Selbst der Durchbildetste. Kapper Chr. 2, 228. — Ein-: 1) bildend einprägen, in den Geist ein Bild, eine lebhafte, anschauliche Vorstellung erwecken, vgl.: vor-b., an-b. ꝛc.: Dem Bild, dies bilde ganz mir ein. Arndt 595; Komödien, in welchen sie ihnen ... Abgötterei vor Augen stellten und so einbildeten. Gervinus Lit. 3, 89; Wo wir nicht einmal Kraft und Liebe genug haben, Das lebendig einzubilden, was wirklich und gegenwärtig vorhanden und in unsern Besitz gegeben ist. Salz 1, 216, So siehe zu, daß du dir Solches einbildest und dich an Christus Wort und Vermahnung hältest. Luther 5, 535a; 532b; 6, 7b; 10a; 267b ꝛc., Daß sie sich eine vollkommne Schönheit eingebildet, ob sie sie gleich in der Ausübung nie völlig erreicht haben. Mendelssohn 4, 1, 17, Du bildest deinem Geist das Urbild selber ein. Rückert W. 1, 130; Ich hatte nie Etwas in Musik zu setzen gewusst, ohne mir ein plastisches Modell einzubilden. Zelter 3, 297, Wer ein Weib nimmt, Der bilde ihm nur ein [stelle es sich lebhaft vor, mache sich darauf gefaßt], sie werde das Dominium haben. Jmdgrät 1, 149 u. ö., nicht zu verwechseln mit der gewöhnlicheren Bed. 3. — 2) Zuweilen, namentl. refl., minder prägnant = sich denken, vorstellen: Ihr Frauen, bildet euch Lustiens Freude ein. Burmann 110, Da macht sich's nun zum Theil, wie sich's die Herren eingebildet haben. G. 29, 213, Die ehrlichen Landleute bildeten sich wohl ein, daß der arme Mensch ganz entsetzlich Zahnweh haben müsse. Hebel 3, 197, Bildet sich aber Herr Klotz demungeachtet die Vergänglichkeit des Wachses nicht weit größer ein, als sie wirklich ist. L. 11, 187, 28, 3, 409, 5, 25, Das hab ich mir gleich eingebildet. Sch. 192a; Ich bilde mir ein, man verkennt uns. 747a ꝛc. — 3) am gewöhnlichsten: Einem, sich eine haltlose, ungegründete, irrige, falsche Vorstellung erwecken, Etwas einreden, s. Bild 2c: Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren. G. 11, 19, Ihre eingebildete Offenbarung. 14, 255; Zu eingebildetem Glück ein wirklich Elend findt. Hafis 149, Grundsätze, die er sich als fest und wahr eingebildet hatte. Hilling 1, 87, Sich Etwas steif und fest e., Du willst mir Etwas e., ich lasse mir Nichts e. — 4) (s. 3) so namentl. auch: Sich Viel e., eine — meist irrige — hohe Meinung von seinem Werthe haben; sich Viel, groß dünken, zumal mit „auf" zur Bezeichnung Dessen, was als Grundlage der hohen Meinung dient, sich Etwas auf eine Sache zu Gut thun ꝛc.: Gerichte, auf die ich mir wirklich Etwas einbilde [mit Recht]. Platen 7, 8; Bildeten sich nicht wenig darauf ein, daß sie in die große Kajute kommen durften. Forster R. 1, 245; Die Jugend, sagt man, bilde sich zu Viel | auf ihre Kraft, auf ihren Willen ein. G. 13, 246, Die sich auf das brochen Adel Wunderstreiche einbildet. 14, 75; Was sich der hergelaufene Instrumentenmacher einbildet. Hebel 3, 458 ꝛc. — Veraltet: Daß ich mich von Tage zu Tage mehr mit meiner kleinen Natur einbildete. Wackernagel 3, 1, 855, 3. 15. — Dazu: Eingebildet, als Ew. — einbildisch, sich Viel einbildend, dünkelhaft: Eingebildeter Narr. So auch: Die Eingebildetheit. — 5) ungewöhnl.: Ich bilde mir ein, sehr schlaftrunken zu sein und kann nicht eine Zeile weiter schreiben. G. 14, 197, wohl = ich habe die lebhafte Empfindung der Schlaftrunkenheit, s. 1. — 6) dazu in allen Bed.: Einbildung, f., -en, z. B. (s. 1): Phantasie, gewöhnlich Einbildungskraft; irrige, unbegründete Vorstellung, s. 3; Dünkel, s. 4. — Empor-: auf-b.: Die Menschheit, das in allen seinen Gliedern gleichberechtigte Geschlecht, soll so emporgebildet werden. Burmeister gB. 1, 47; Gelegenheit, sich daran empor zu bilden. Keller gH. 1, 113. — Ent-: 1) von der Bildung, Gestalt losmachen: Gute und schlechte Formen haben unter einander sich zertrümmert, alle in Unwesen sich entbildet. FJacobi 5, 180; Jede Entartung ist Anfangs allemal Entbildung und Einwirkung. Jahn M. 54. — 2) veralt.: enthüllen. Gryphius Fr. 514. — Er-: durch Bilden erlangen, erreichen: Von nun war denn auch an den Spartanern Alles erbildet, alle Vortrefflichkeit errungen ꝛc. Hölderlin H. 1, 139. — Fort-: weiterbilden; Fortbildung. — Für-: veraltet statt vor-b. Luther 8, 7a ꝛc. — Ge-: Gebilde formen, selten: Irrische Begier steigt auf im Herzen, | wo nur Gebildung sollte geistig walten. Wilhelm Humboldt Son. 202. — Hör-, Hin- ꝛc.: Jedes Jahr bildet sich ein großer Schneeteppich über alle Gipfel und Thäler der Alpen hin. Kohl R. 3, 2. — Einen sich an Etwas (G. 31, 50), sich zu Etwas heran-b. Arnold W. 2, 463 u. ö.; Zur Heranbildung eines Menschenwuchses. Gutzkow R. 9, 170. — Deren Tochter ich zu einem herrlichen Geschöpf heranb. wollte. G. 15, 14 ꝛc. — Die Revolution wird schon bedeutende Männer aus sich heraus-b. Auerbach Tag. 122, Das charakteristische Herausbilden. Laube Dr. W. 5, XXVIII., Meine Herausbildung gefördert. Kühne Fr. 184. — Formen, in welche sich das ganze Gemüth hinein b. könnte. Wilhelm Humboldt 3, 243. — Zu Vielen bildet Eine sich hinuber. G. 2, 96. — So Manches, was uns innerlich eigenst angehört, sollen wir nicht nach außen hervor-b. 22, 275, Am Sanskrit hat sie die vergleichende Sprachforschung hervorgebildet. Bopp. — Miß-: falsch, unförmlich bilden. Über die Doppelbetonung und das Partic.: miß(ge)bildet, s. Mid: Mich nach- und umzubilden, mitzubilden [versuchten sie seit vollen funfzig Jahren. G. 4, 54]. So verschmäht er nicht, auch seltsam ausgezeichnete, allgemein bekannte wunderlich gebildete, ja den letzten Gegensatz, mißgebildete [Personen] darzustellen. 31, 91; Ein so mißgebildetes, unvollkommenes Wesen. H. 9, 343, Ein mißgebildeter Körper. L. 4, 509; So seiner Art, daß sie unter den Händen des Ausbildners leicht mißbildet wird. Stolberg 10, 416 ꝛc. — Nachbildung, f.: -en. Forster Br. 1, 452; Schlegel Luc. 111. V. Mrbt. 1, 274 ꝛc. — Nach-: später, zumeist nach einem Vorbilde, bilden: Etwas einem Muster nachbilden, Rein der Natur nachgebildet. Forster R. 1, 187; Die Phantasie ist gewohnt, von innen heraus, nicht fremdem Machwerk nachzubilden. 121, Indem mein arbeitsamer Stahl ihr diesen Marmor nachzubilden | sie darin darzustellen | strebt. Aemler 293; Ein Ideal, dem man sich gern nachbildet. Schadde, vgl.: auch über die Konstr., nachahmen, Anm.; Die Nachbildungen unsres Gemäldes. G. 31, 66, Naturgetreue Reliefnachbildungen von Bergen und Thälern. Kohl R. 2, 275. — Rück-: in eine frühere oder schlechtere ꝛc. Gestalt, Bildungsform zurückbringen: Bei den meisten dieser Thiere gehen nach und nach die Augen verloren ... die Füße verlieren allmählich ihre Rutergestalt und werden zu Haken und Krallen umgebildet, so schreitet die Rückbildung der einzelnen Organe stets mehr und mehr vor. Vogt Oc. 2, 102. — Sinn-: ein Sinnbild (s. d.), Etwas sinnbildlich darstellen, vgl.: sinnbildern: Der ursprünglich stummen Religion [des Symbol und stummmeinender Mythos. V. Ant. 1, 13. — Dazu: So blieb es der gegenwärtigen Zeit vorbehalten, in einem ... Hermann seine Treffsichkeit auch unserer Mitwelt zu verei. Werner Kr. 1, XIII., Pind

Digitized by Google

DW. 1, 2, 815. sinnbildlich darstellen. — Über-: im Übermaß bilden, worunter das innre Wesen auf Kosten der äußern Form leidet ꝛc., vgl.: ver-b.: Wenn nun eine schöne Natur sich allzu zart, sich allzu gewissenhaft bildet, ja, wenn man will, sich überbildet. G. 17, 292; In einer ausgebildeten, überbildeten, verbildeten, vertrackten Welt leben und wirken. 4, 233, Wie sie [die Sprache] sich auf dem Wege der Kultur bis zu einer ihrer Energie schädlichen Verfeinerung gleichsam überbildet. Jenisch 298; Er kauft nicht die Gefahr einer falschen Überbildung, die dem Leben jeden alle Heiligkeit raubt. Emmr. — Um-: bildend umformen, umgestalten, in allmählicher Entwicklung aus einer Gestalt in eine andre hervorgehn lassen: Das Umgestaltete hat eine neue Gestalt; bei dem Umgebildeten ist diese aus der ursprünglichen hervorgegangen, entwickelt (s. auch verwandeln ꝛc.): So sind wir erneute Geschöpfe, | umgebildet und frei. G. 5, 91; Eine rohe Materie, die er zu einer Gestalt um-b. will. 16, 80; Wie sich eben dasselbe Bekenntnis nach den Gesinnungen verschiedner Personen umbildet. 22, 203; Die uber organische Natur, deren Bilder und Um-b. mir gleichsam eingeimpften Ideen. 24, 111; Gedicht, das die antike Fabel sinnvoll ins Moderne umbildet. WHumboldt 3, 348; Rohe Menschen lieber bilden, als schon gebildete um-b. f. 12, 533; Die Fähigkeit, das Unvermeidliche ... voraus zu sehen, die sich in dergleichen ... Bissen umbildet. Cicero N. 1, 13; Wie der Hochschnee .. in .. Firn umgebildet wird. Tschudi Th. 482; Im Umgang mit Hellenen aus einem Barbaren zu einem Menschen umgebildet zu werden. W. 18, 127 ꝛc.; Eine Bibliothek aus dem Totenschlaf zu wecken, welches denn freilich nur durch völlige Um- und Umbildung geschehen kann. G. Reinh. 183; Umbildungen biblischer Geschichten. Büchen Merg. 1, 1. — Ver-: eine falsche, verkehrte Bildung geben: Dagegen ver-b. [entstellen] sich die Weiber durch zottige, sehr weite Mützen. G. 23, 16; 21, 103, Daß sie zu unrechten Bastarten werden verbildet. Schmid 5; Das verbildete Wort auf den Amboß wieder gelegt. V. Myth. 1, 63; Soviele Gottheiten die spätere Mythologie in das Thierische verbildete. Ant. 1, 268, 394; Doch wird sie endlich tagen, | die Bildung in verbildet rohen Herzen. Werner Kr. 1, 9, Unsre so oft in kleinliche Verbildung ruhende Weltanschauung. Tschudi Th. 5; Überbildung ist eine Art der Verbildung ꝛc. — Ironisch: Die wilde und unverbildete Kastanie. Immermann M. 1, 10. — Früher auch = ab-b., bildlich darstellen. Zwingli 2, 25 ff. — Ferner: „Minerva verbildet sich". Schadenraizer 31b = „nahm an sich die Gestalt und Bildnis eines Manns". — Vor-: 1) eine vorbereitende Bildung geben: Das [Organ] muß .... um diese Erscheinung bewirken zu können, auch am besondersten dazu vorgebildet sein. Burmeister gV. 1, 73; Ein höherer v-der Unterricht in den Wissenschaften. Gutsmuts Less. 2, 6; Dort sind ... Diakonissinnen vorgebildet worden. Guthow Diak. 48; Wegen mangelnder Vorbildung ꝛc. — 2) etwas Spätres vorbedeutend darstellen: Die gigantischen Kunstideen, sie bilden die späteren Afterideen vor. Burmeister gV. 1, 161; Verbildungen spätrer Organisationen. 175; Die Morgenröthe ... bildet vor den Tag, der da kommen soll. Fichte 7, 279; In welchem .. Fall sie uns vollkommen kleine Zweige vor-b. G. 36, 23; Früchte und Wurzeln sind deutlich nachgeäfft, oder vielmehr vorgebildet [in den Korallen]. Kant A. 3, 230; Daß die ganze künftige Welt in der gegenwärtigen stecke und vollkommen vorgebildet sei. Leibniz 2, 49 ꝛc. — 3) dem Auge (auch dem geistigen) ein Bild vorführen, Etwas anschaulich darstellen: Wie wahr, schön und natürlich ist Das Alles vorgebildet! Börne 1, 306; Schloß die Augen und ahmte den glücklichen Schlaf nach, den er sich vorgebildet hatte. G. 29, 221, Die Reinheit eines tiefen Wassers macht jenes den Augen vorgebildete Feuerphänomen möglich. 40, 29; Als die Vegetation mit Schritt vor Schritt ihr Verfahren verbildete. 419, Das Standbild ... erhob die rechte Hand und bildete den Ausdruck einer Warnung oder Drohung vor. Musäus M. 3, 165; Ich will dem den Versuch begonnen lassen | die Lichtwelt euch im Spiele vorzubilden. Werner Kr. 1, 7, Haben wir die Vorbildung der erhabnen Geheimnisse, bis auf die Sprache sie zu bezeichnen, verloren. Klinger 3, 74, Diese sinnliche Vorbildung [Aufführung eines Stücks]. Boas Sch. 1, 246 ꝛc. — 4) so auch von einer falschen Vorstellung, vorspiegeln (vgl.: ein b. 3): Ist es doch sonderbar, was meine Frauen | für Geister sahn? wer weiß es, was die Furcht | den guten Kindern vorgebildet. G. 8, 11 ꝛc. — 5) ein nachzuahmendes Vorbild geben, vgl.: vor-zeichnen, -schreiben ꝛc.: Der Schüler bilde die ihm in der Vorschrift vorgebildeten Buchstaben genau nach ꝛc. — Weiter-: fort-b.: An der Weiterbildung der Menschheit. Burmeister Gsch. III. — Wider-: veralt. = vorstellen: Das ist, bedeutet oder widerbildet meinen Leichnam. Zwingli 3, 4. s. Beneke. — Zer-: ein Zerrbild machen, karikieren. — Dazu: Alle Welt zu ver-z., zu verspotten. Jahn M. 115, zu einem Zerrbilde gestalten. — Zu-: etwas Zugehöriges bildend zufügen; auch: bildend Etwas, sich einem Ziele, Muster, Zweck ꝛc. nähern, zuführen, anschließen: Das Ideal, dem er einen Körper z. machte. Gold 1, 14; Die neue Idee wird sich ihren neuen Leib z. 24; Er hat sein Zeitalter sich zugebildet. G. 27, 126; Eine Granitart, die sich dem Gneis zubildet [ähnelt]. 23, 16; Unter seinen Augen bin ich geworden; ein langer Umgang hat mich ihm zugebildet. Sch. 736a; Daß sie ihre Menschen den Gesetzen z., die sie ihnen ertheilen. 1025a ꝛc. — Zurück-: s. rück-b.: Die Eigenschaft, welche mit einem materiellen Substrate in übereinstimmender Weise sich entwickelt und zurückbildet. Vogt Köhl. 118. — Zusammen-: 1) gemeinsam bilden. — 2) bildend zusammensetzen: Stoffe, aus denen die Pflanze ... ihre Hülle zusammengebildet. Zschokke 1, 221 ꝛc.

Bilder ꝛc.: s. Bildner und Biller.

Bild(er)-haft, a.: in der Weise von Bildern, damit versehn ꝛc.: Bilderhafte Redeweise ꝛc., s. Epos.

Bildisch, a.: gewöhnl. nur in Zssgg.: Ein-: voller Einbildung, dünkelhaft, anmaßend, s. einbilden 4: Auf sich und die Ihrigen etwas e. G. 21, 264; Der e-e Herr der Welt. 14, 167; 16, 191; 22, 200; V. Ant. 1, 161, W. 21, 150 ꝛc., — vgl.: Wenn Sie bei mir wirklich so viel verloren hatten, als Sie sich einbildterisch [in Ihrer Einbildung, eingebildetermaßen] vorstellten. Rabel 1, 101.

Bildlich, n. (-keit, f.; -en): nach Art und Weise eines Bilds, durch ein Bild Etwas darunter Dargestelltes anschaulich bezeichnend, z. B.: Ideen zu schaffen und sie zugleich b. darzustellen. Börne 5, 2; Wenn er uns b. und schriftlich [in Darstellung durch Bild und Schrift] den Mitgenuß vergönnt. G. 31, 329; Wer der Mann [der Papst, Repräsentant Christi] ist, wen er b. vorstellt. Klinger 3, 318, Wie unsre heilige Jungfrau b. [sein Bild von ihr] steht. Eich 2, 7, B-er Ausdruck ꝛc. Schelling 2, 2, 398; Die B-keit des Testamentes paßt zu der des Prozesses [im Kaufmann von Venedig]. Savigny Sh. 2, 52; Sein Haß gegen alle B-keit. gegen die Plastik. Heine Verm. 1, 79. — So auch in Zssgg., s. die von Bild und bilden, z. B.: Ein Symboliker, der die Ab- und Vor-B-keit im irdischen Leben begriff. Gotz 1, 111; 3, 47; Nach-B-keit. 246; Die genre-b-e Charakteristik. Ellrich. — Die Sprache giebt ein sinnliches Bild des Übersinnlichen, bloß mit der Bemerkung, daß es ein solches Bild sei. Diese sinn-b-e Bezeichnung des Übersinnlichen ꝛc. Fichte 7, 317; Die Sprache in Absicht des ganzen Umkreises ihrer Sinnbildlichkeit. 321; Die Brust zierte gar sinn-b. eine offne Rosenknospe. Heine Reis. 3, 110; Ihre Phantasie ist mannigfaltiger und sinn-b-er [tiefern Sinn in ihren Bildungen ausdrückend] gewerden. Novalis 1, 81; Sinn-b. stellt mir dieser Warnungstraum | das eitle Trachten ihres Herzens dar. Sch. 449b ꝛc. — Um-n-d. zu sprechen. Heine Lut. 1, VII ꝛc., seltner zu Unbilde (s. d.) gehörig: Schleier, der Haar, Wange und Hals neidisch und un-b. [entstellend] verdeckte. Spindler Jud. 1, 131. — Daß Abraham von dem Lande Kanaan ver-b. Besitz nimmt. G. 20, 301; Die bedeutsamen Träume, die zuweilen nur vor-b. einen Todesfall weissagten, zuweilen geradezu einen Sarg vorbildeten. Musäus M. 3, 142, Ihre dreimaldeutige Vor-B-keit im Allerheiligsten der sinnlichen Brust. Gotz 1, 119 ꝛc.

Bildlichen, tr.: nur in Zssgg., z. B.: Ver-: bildlich dar-, vorstellen: Um von Kunst im Ganzen eine deutliche Vorstellung zu gewinnen, verbildliche man sich zuerst dessen äußere sehr einfache Figur. Laube Wand. 1, 12; Karten, welcher die Worte sinnbildlich ver-b. soll. Stahr Jahr. 1, 270, Bei Verbildlichung [bildlicher Darstellung, Illustration] historischer Scenen. Franke Bücher. 218, Auerbach SchV. 320 ꝛc. — Versinn-: sinnbildlich, sinnlich anschaulich im Bilde dar-, vorstellen: An ihm kann man sich jeden Tag versinnbildlichen, was es heißt, wenn Monarchen die Köpfe verlieren. König Kl. 2, 178, Ihr Führer versinnbildlicht anschaulich genug den Moment der letzten Entscheidung. Stahr Par. 1, 10, 58 ꝛc.

Bildling, m., -(e)s; -e: nur in Zssgg.: Ein-: Phantast, einbildischer Mensch. Lamler F. 3, 262.

Bildner, m., -s; uv.: 1) ein Bildender, nam. insofern es sich um künstlerisches Bilden handelt, bildender Künstler: Nach der Bildner Kunst. 2, Chr. 3, 10; Der Abgebildete ... Der B. gleichfalls. G. 6, 72; So sehr auch B. auf ihn pochen. 12, 118; B. künstlicher Gefäße. Sch. 56a; Mit nachahmendem Leben erfreuet der B. die Augen. 76a, Der rohe Stein, der leben annimmt unter B-s Hand. 277a, Skulptur, die ernste B-in der alten Götterwelt. 555a; Die Arbeit des Töpfers und des B-s oder Bildhauers. Winckelmann 22b ꝛc. — So auch übertr.: Dieses schöne Werk des himmlischen B-s [des Schöpfers]. Sch. 211b; Den Mann, der sein eigner B. und Schöpfer. 86a; Der B. dieses Alls. Schubart 1, 31 ꝛc.; Die Haupt-B-in an dem Herzen des Sohns, die Liebe. Engel 12, 362; Die B-in der Sitten. H. 9, 381; Die B in Natur. W. 12, 5, Die Natur ist die Mutter der Menschen, die Liebe ihre B in. Zschokke 1, 271 ꝛc., s. Anm. — 2) veralt. — Verbild, Muster: Ein Jungfrau, die vor einem B. sitzt und heidnisch Werk wirkt, die den B. stetigs ansieht und nach ihm wirkt. Kaiserberg Pilg. 159b.

Anm. Daneben Bilder, der Form nach zusammenfallend mit der Mz. von Bild (vgl. über das eingeschobne „n" z. B.: Er ist ein trefflicher Redner und Überredner. G. 39, 119, ferner Dörfinger ꝛc., und s. „† R"), z. B. schwankend: Den Bildner in seiner Werkstatt. G. 22, 250; dagegen in der Ausgabe in 60 Bänden: Den Bilder ꝛc. (26, 332); Des Wappens nette Schilder | loben den erfahrnen Bilder. Sch. 80a; Die Wunder seines großen Bilderer. Schubart 3, 3; Du Bilder des Herzens. 2, 311; 314; Zum Herzensbilder [Gott]. 336 ꝛc. Es scheint, obgleich hier noch Schwanken herrscht, die Form ohne „n" richtiger, wo bilden = erzeugen ist, ohne Rücksicht auf künstlerische Gestaltung, so z. B. chemisch von unsrerseinlichen Gegenständen, die Etwas bilden, erzeugen, z. B.: Salzbilder, Essigbilder, in der Essigbrauerei die Apparate, wodurch die zu säurende Flüssigkeit in einer dünnen, aber großen Schicht der Luft ausgesetzt wird. Karmarsch 1, 728 ꝛc. und es dürfte als minder richtig zu bezeichnen sein, wenn Oken (Nat. 4, 198b; 394b ꝛc.) von Feuerbildnern spricht. Ebenso dürfte es vielleicht korrekter „Bilder" in den Stellen: Als Bildner neuer Bodenschichten. Volger GG. 351, Als Bildner und Zuderer einer Kampagne. Kinkel G. 458, vgl. auch: Bilderin als Bez. der Phantasie. Kaiserberg Irr. Sch. 10b. — Ähnliches gilt auch für die Zssgg. im Folgenden, vgl. Bildner-er, -isch, -n.

Zssgg. theils mit Vorss., s. die Zssgg. von bilden, theils mit Bestimmungsww., die namentl. das Obj. des Bildens bezeichnen, z. B.: Ab-: Der Spiegel ist ein getreuer Abbilder der Gestalt, ein Portraitmaler, ein A. — Aus-: Die ersten Erfinder der Sprache und die ersten Ausbilder. H. 1, 208; Der Ausbilder seiner Anlagen. Jahn M. 121; Stolberg 10, 416. — Die deutsche Sprache, deren Aus- und Fortbildner. Franke Bücher. 127; 215; A. der Tragödie. V. Ar. 3, 163. — Essig- [Anm.]. — Fett- [Anm.]. — Formät-: Franke Bücher. 319. — Fort-: s. Aus- und Nach-B. — Künst-: v. Ant. 1, 260; 265. — Licht-: Photograph. — Marmor-: Stahr Nat. Z. 7, 371. — Menschen-: Der Landschaftsmalerei und ihrer älteren Schwester, der M-in. Forster Ans. 2, 315, vgl.: Thier-B.; auch Einer, der für die Bildung, Ausbildung eines Menschen sorgt. Kühne Char. 1, 187. — Nach-: Den trefflichen N. der Franzosen. Gutzkow L. 1, 144; Schaar von Nach- und Fortbildnern. Lazarus (DMus. 1, 2, 122); Seines N-s Arbeit. Schlegel (V. 311b). — Übersetzer, Erfinderin und sonstige Nachbilder meiner Arbeiten. G. Reinh. 319, V. Ar. 3, 173. — Salz- [Anm.]: Stoffe, die Salze bilden, Säuren und Basen. — Sprach-: Ausbilder der Sprache. Jenisch 17, 46. — Thier-: Einer der Thiere künstlerisch darstellt, vgl.: Thiermaler. Stahr Jahr. 1, 358. — Träum-: Borgia H. 294, Hölty als Bf. des „Traumbilde". — Um-: Es ist kein Meister vom Himmel gefallen, kein U. in der Welt geschneit. Jahn M. 122. — Vor-: Den V. unsres Stammschneiders. V. Myth. 1, 298. — Zerr-: Karikaturenzeichner ꝛc. — u. ä. m.

Bildnerei, f.; -en: 1) die Thätigkeit und das Werk

Digitized by Google

des Bildners, s. d., Anm.: Saitenspiel, Gesang und B. Arndt G. 5; So ist diese ganze B. und Vergleichungsart durchaus fehlerhaft in stylistischer Beziehung. Börne 2, 111; Tartarische B. J. 324a; Dieser natürlichen B. [Aufstellung lebender Bilder]. G. 15, 191; Die Sieben dort vor Theben tragen B-en. 12, 185; 31, 11, Merck 1, 139; Stein 1, 55, B. mit der Nadel [Stickerei]. Musäus M. 5, 114; Der große Bildner [Gott] zum Gedächtnis | der von ihm sich gebuten B. Rückert 1, 62; v. Arn. 1, 77, B. und Malerei. B. HB. 1, 36 u. — Abns.: Die Bilderei im ersten Gebot. Luther 3, 41b; Die Stube mit Bildereien austuschen. Spate. — Zssgg. z. B.: Licht- (Gudrun R. 300, 9, 172); Holz- (Kosl G. 3, 41); Marmor- (Salis 464); Trug- (Musäus 1, 1, 125); Zerr-B. u. ä. m.; auch mit Vorf.: Man könnte also die Poesie Nach-B. nennen. J. 333b; Ab-B. u. — Daneben: Selbst in der lächerlichsten Genrebilderei. Musäus 1, 1, 73; Sinnbilderei s. bildnern. — 2) immer ohne „n", Bilderei, die Thätigkeit des Bildernden: Das Kind blätterte im Bilderbuch, bis es der Bilderei überdrüssig wurde u.

Bildnerisch, a.: auf einen Bildner (s. d., Anm.) bezüglich u.: Von seiner b-en Beweglichkeit. Enke Denkw. 1, 137, Dichterische und b-e Schöpfungen. G. 3, 226; Die edle b-er Verherrlichung. Heraer gR. 245; so auch: Die Ähnlichkeit der Licht-b-en Darstellungen u. — Seltner: Zum Weissagen .. bilderisch prasgurieren. Parcelsus 2, 348b, Embilderisch, s. einbildisch.

Bildnern, intr. (haben): 1) als Bildner (s. d.) schaffen: Was wir zu malen und zu b. haben. Bacher Nat.-L. 297 u., so auch: Licht-b., photographieren; Zerr-b., karikieren. — 2) ohne „n": sich mit Bildern beschäftigen, z. B. diese in einem Buch aufsuchen und betrachten, Bilder in der Rede anwenden u.: In den Kupferbüchern für mich bildern. L. 8, 106, Kindet 3, 483; Ludge 2, 104; B. Meth. 1, V. — We man nach ganz andern Gestalten denkt, anschaut, kombiniert, projiziert, bildert, bezeichnet. B. 338a, Schreiben blitzender und bildernder. Jp. 37, 29; Das bildernde Schwelgen damaliger Romantiker. B. Ar. 3, 162 u. — Minder gewöhnl.: Mit bildernder Lampe. vgl.: bilden 3b. — Dazu: Unsere meisten Leser sind Kupferlieber, Bilderer. Hippel Br. 14, 241, vgl. über das sem. Abenteurer u.

Zssgg. gewöhnl. ohne „n", z. B.: Ab-: [Die Griechen in ihrer Mythologie] konnten da verführern, wo wir nur abbildern oder gar abstrahieren. Jp. 41, 94, versch.: abbilden: Der Abbildende giebt das Abbild des Urbildes als ein Ganzes, der Abbildernde nur zerstückte, nicht das Ganze umfassende Abbilder einzelner Theile. — Be-: mit Bildern versehn: Das grüne Klavier ... mit bebildertem Deckel. B. 2, 148, Dem bebilderten Schiffe. Dr. 1, 191. — I. Durch-: Hilf' daß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tausendfarbig gleißt, | die leckt die Wesen durchzubildern, | soweit das All die Bahnen kreist. Arndt 595, wie ein Bilderbuch durchblättern. — II. Durch-: — I: Als er im Buche selbst sein Bildnis hier und da | nicht ohne Schrecken glänzen sah, | sofort wird es von ihm durchbildert. Lichtwer 12, Hoppel Leb. 1, 102. — Ent-: der Bilder berauben: Den Baum der Phantasie entbildert | an des Verstandes kalte Hand. Rückert 1, 138. — Sinn-: allegorisieren, symbolisieren: Von diesen Geheimnissen der Innenwelt sinnbildete ich nicht so gelehrt, wenn ich nicht auf den Stufen des Tempels stände. Forster Anf. 1, 124, In dieser sinnbildernden Poesie. Germania Lit. 3, 305, Gubrune 2, 305; Von wessen Brautkleid | sinnbildert du mir so gelehrt? L. Nath. 1, 6, So frostig gesinnbildert. B. Meth. 1, 19; Ant. 1, 9 u. Dazu: Der Sinnbilderer [Symboliker]. 21, 252 u. — Tiefe Sinnbilderei. Rückert Mak. 1, 15; Daneben: In Griechenland strebte die Sinnbilderei mehr nach Schönheit der Form, im alten Ägypten mehr nach mystischer Bedeutsamkeit. B. Ant. 1, 7; 65; 2, 34, Georg. 294; unter Jahr. 1, 340 u., welche Form mehr auf das Künstlerische oder Künstliche hindeutet. — Vor-: Vorbildern, Romantisieren, vorbedeutende Bilder in Etwas finden. Campe.

Bildnis, n., -ses; -se; -chen; -: Bild, Abbildung eines einzelnen mit dem Urbild zu vergleichenden Gegenstandes, am häufigsten Porträt: 2. Mos. 20, 4; 5, 5, 8 u. In einer Gemäldegallerie sind viele Bildnisse, darunter auch viele berühmter Personen. Ebenhard; „Doch gesegnet wenn am Schluß der Reise | ich das edle B. wieder finde" [in dir]. Nicht ein B. [eine bloße Ähnlichkeit], wirklich siehst du jene | hohe Tochter des verdrängten Bluts. G. 1, 175, Dies blühende, glühende B. [die Mädchengestalt]. Heinr. Vier. 79, Die treueste und punktlichste Ähnlichkeit ist die erste und unerläßliche Bedingung des B-ses. Humboldt 3, 324, Das B. [Porträt] zum Gemälde [Kunstwerk] zu erheben. ebd.; Ein weiblich B. Sch. 440a; Ein Mensch, so nur gemalt, ihn kennte Jeder | als B. des Entsetzens, sprach er Rechte, schirgel Grund. 3, 4; Der eroberten Stadt war das B. [es war so wie in einer eroberten Stadt]. B. Dr. 2, 255, Er gedachte im Geist des edlen Antinoos B. [fast — des Antilochos, s. Bild 1b]. Dr. 1, 187; Ihr B. zum Sprechen getroffen. W. 15, 18 u.

Anm. Fruher auch oft fem., z. B.: Clara Hs. 2, 555, Eppendorf 3, 23, Stumpf 117b; Jungfrau 1, 248, Viele B-sen. 231; Zwingli 2, 25; 27 u. — Beispiele älterer Bed.: Schickt zu Penelope ein B. oder Geschenk unter der Gestalt Ithakus. Schadewaldter 19a, Welche B. [Traumbild] stund neben dem Bett ..., die B. oder Geist antwortet. ebd., Aus männlicher B. und Natur zu einem Weib und widerum aus einem Weib in männliche Gestalt verwandelt. 46a, Schlaf, der billig ein B. des Todes wird genannt. 55b.

Zssgg. vgl. die von Bild, z. B.: Ab-. Fischart B. 194a. — Ehren-: Zierte er seine Gemälde mit den E-sen vieler Mitbürger. G. 31, 93. — Greuel-: OG., König ohne Ehr' und Scham. Fischlegel Al. 23. — Jammer-: Der Zerstörung J. | und sie dies Jerusalem. Hanns Nem. 227. — Manns-: Er ist ein stattlich M. v. Sh. 2, 17. — Vor-: veralt. — Abbildung. Zwingli 2, 26. — Zerr-: Müllner 3, 156 u. ä. m.

Bildsam, a. (-keit, f.; -en): sich leicht bilden lassend, leicht Bildung annehmend; Die an sich b-eren organischen Grundelemente. Burmeister Gesch. 424; In solcher negativen Tugend b. G. 30, 374; Dem b-en Marmor. Humboldt 3, 11; Mit wenigem Wasser angerührt ist der Thon b. Mitscherlich 2, 1, 141; B-e Sprache u. — Es wurde gar keine Bestimmtheit der Artikulation dasein, sondern lediglich eine Bestimmbarkeit ins Unendliche, seine Bildung derselben, sondern nur B-keit. Fichte 3, 70; Seine Spur schuf in mich B-keiten [Fähigkeiten, Anlagen zur Ausbildung]. G. 16, 211 u.

Zssgg. s. d. von bilden, z. B.: Ein-: Sich über diese Mißhandlung von Zeit und Ort mit ihren e-en Kräften [etwa = mit der regen Diss leicht bewirkenden Einbildungskraft] wegzusetzen. Germania Sh. 1, 115; 158, Nur meines Geistes Aug' e-lich | stellt dein Phantom unsehnden Augen dar. Regis Sh. 31. — Welter-: Hemmen der W-keit. Jahn M. 195; 203 u. ä. m.

Bildung, f.; -en; -s; -: sowohl abstrakt das Bilden, als auch konkret das durch das Bilden Erzeugte, in den versch. Bed. des Zeitw. bilden, worauf sich die Bem. in [ ] beziehen. — 1) [3a] Gestalt, Form, äußere Erscheinung und — Geschöpf von bestimmter Gestalt u., vgl.: Bild: Sonsten stimmen ... | mit der Amsel Form und B. | Birnen ziemlich überein. Brocker 9, 101; Die hehe zarte B. [Gestalt, Mädchen] kniete. Chamisso 4, 203, Betrachten wir aber alle Gestalten, besonders die organischen, so finden wir, daß nirgend ein Bestehendes, nirgend ein Aufhörendes, ein Abgeschlossenes vorkommt, sondern daß vielmehr alles in einer steten Bewegung schwanke. Daher unsere Sprache das Wort Bildung sowohl von dem Hervorgebrachten, als von dem Hervorzubringenden gebrig genug zu brauchen pflegt. G. 36, 8, Fehlet B. und Farbe doch auch der Blume des Weinstocks. 1, 229, Laßt mir der B. mich ruhn ... Diese Formen wie greß! 234; Überall regt sich B. und Streben, | alles will sich mit Farben beleben. 11, 10; Schwerlich ist an B. [Gestalt] ihr Eine vergleichbar. 3, 47; So bewegte vor Hermann die liebliche B. des Mädchens | sanft sich vorbei. 66; Erstaunten über die B. der Braut, des Bräutigams B. vergleichbar, ja, es schien die Thüre zu klein die hohen Gestalten | einzulassen. 82, Die mit der Gesammtheit der B-en verkettete Naturform. Humboldt K. 1, 23, Eine Reihe von B-en, die sich gruppenweise ersetzt haben. 63, Meiner B. auf diese Art [durch Schminken] zur Hilfe zu kommen. L. 1, 378, Gscheint's in meines edlen Vaters B. Schlegel Hamlet 1, 2; Die starre B. mit dem bloßen Schwert | ist Der mein Gatte? Tieck 1, 67, wo das männl. „Der" durch eine Fügung κατὰ σύνεσιν zu erklären ist u. — 2) [3b] von den Gebilden der Kunst, den Erzeugnissen der Bildner: Daß eine B. voller Saft aus meinen Fingern quölle. G. 2, 178, Eine B., die Mittel einsetzte, weil sie Schönheit und Schmerz zugleich zeigte [Laokoon]. L. 6, 383; Faßet der muntre Festen reizende B-en ein. Sch. 83a, Daß rastlos erneuet, die B en [des Tanzes] schwanken. 88a u. — 3) [3d] den Bed. von 1 und 2 entsprechend, aber auch allgemeiner das Erzeugen von Gebilden und allgem. von Allem, was gebildet werden kann, z. B.: Die Lehre von der B. unsrer Erdoberfläche. Burmeister gB. 1, 3; Die Malerei und die B. der Figuren. Winckelmann 16a, Da aber die ersten B-en mit Figuren der Gottheiten angefangen zu haben scheinen. ebd.; Bei diesem ersten Entwurf ... einer Figur können wir der anwachsenden B. derselben ... nachforschen. 18a u. v. — Sich mit der B. des Ministeriums ... geeilt. Heine Lut. 1, 11, B. von Orten, Salzen u., von Wörtern, des Plurals u., und demgemäß Zssgg. — 4) [3] die Fort- und Ausbildung der in einem Gegenstand, zumal in Personen liegenden Anlagen; die geistige Kultur, als die Stufe und die Art der Ausbildung, auf welcher ein Einzelner oder eine Gesammtheit steht, z. B.: Alle B. strebt an die Hervorbringung eines festen, bestimmten und beharrlichen Seins ... Strebte sie nicht an ein solches Sein, so wäre sie nicht B., sondern ein zweckloses Spiel. Fichte 7, 291; Wehe jener Art von B., welche die wirksamsten Mittel wahrer B. zerstört. G. 17, 272, B. ist nur gesteigerte Empfänglichkeit. Gutzkow R. 7, 351 u. — Antike, moderne, gelehrte, wissenschaftliche, künstlerische, gesellige, sittliche, feine, vielseitige, umfassende, innere, wahre, äußere, oberflächliche, seichte, hohe B. u. — Seine B. anfangen (G. 17, 267), fortsetzen, abschließen u. — Bei der B. des Knaben zum Seemann, Seine B. zu mir u. zu meinen Arbeiten [das Sich-anschließen u.]. G. Reinh. 245. — Dazu: B-s-gang, -epoche, -kraft, -lust u.; — los (-loslgkeit), -reich (-reichtum) u.

Zssgg. unerschöpflich und mehrdeutig, wie z. B. Marmor-B. sowohl die Entstehung des Marmors [1], als auch das Bilden des Marmors zu Gestalten durch den Bildhauer und dann auch die so gebildeten Gestalten bezeichnen kann u., s. namentl. 3 und 4 und ferner die Zssgg. von bilden, wo Beisp. angeführt sind. Leicht zu mehren nach den folgenden: Äther-: [4]: falsche B., Ver-B. Bremiana Fr. 1, 166. — Äschen-: [3]: z. B. der Vulkane. Burmeister G. 85. — Bällern-: [4]: In dem neuernden Geiste halber B-en, der Alles versucht und gleich wieder aufgiebt. Kunkel G. 236. — Blätt-: [1]. Burmeister gB. 2, 190; 200 u. — Charakter-: [4]. Germania Sh. 1, 41. — Firn-: [1]. Tschudi Th. 477. — Flämmen-: [1]: auch: Soll ich der B. weichen? G. 11, 23 = Flammengebilde, feurige Erscheinung. — Gebirgs-: [1]: Die am meisten durch die Gebirgs- und Thal-B-en geschützten Gletscher. Tschudi Th. 479. — Geistes-: [4]. Bonzet 213 u. — Geschichts-: [1]: Physiognomie. G. 10, 27. — Gipfel-: [1]. Tschudi Th. 451, auch [4] hohe Bildung. — Greuel-: [3]: greuelerregende Erscheinung. — Halb-: h. und Schein-B. sind schlimmer als Un-B. — Hemmungs-: [3]: gehemmte Bildung u. Geschöpfe mit solcher in der Entwicklung gestörten Bildung. Burmeister gB. 1, 197. — Herzens-: [4]: Unsere Erziehung pflegt oft die Geistes-B. auf Kosten der H. — Jugend-: [4]. Börne 2, 170. — Kern-: 1) [1]. Tschudi Th. 488. — 2) [4] kernhafte, echte Bildung. — Kunst-: 1) [2], s. Natur-B. — 2) [4]. Bonzet L. 118. — Menschheits-: [4]: Jacobi Nov. 1, 313. — Natur-: [1]: durch die Natur erzeugte, Ggstz.: Kunst-B.: Die phantastischen N-en. Tschudi Th. 419. — Neu-: 1) Um-B. — 2) Weil das Bedürfnis zur N. nicht entstand. Burmeister gB. 1, 122 = zur Entstehung neuer Geschöpfe. — 3) (Geolog.) die nach den Schichtenfolgen des Molassengebirges gebildeten Bodenschichten. Bogen GG. 123, das sog. Quartärgebirge. — Ord-: [3]. — Partei-: [3]: Gutzkow R. 3, 35. — Plattfuß-: [1]: Die hinter den Zehen beginnende P. Burmeister gB. 2, 109. — Plural-: [3]. — Reflexions-: [4]: im Ggstz. der Ursprünglichkeit. Lenau W. 2, 402. — Riesen-: [3]: riesige Bildungen, Ggstz. Zwerg-B-en. Tschudi Th. 453. — Schein-: s. Halb-B. — Sinter-: [1]. Burmeister gB. 1, 19. — Stock-: z. B. [1]: Während

Digitized by Google

die östliche Gebirgskette eine letzte Sk. von über 7000' erzeugt. Schade Th. 452. s. Gebirgsstock. — Un-[4]: Ggstz. der Bildung: Gesellschaftliche U. Kinkel G. 321, Kampf der Bildung gegen die U. Jahn Rev. 1, 6 ꝛc. — Universitäts-[4]. — Ur-: ursprüngl. Bildung: Große Abanderlichkeit, das Schwanken der U. gegen dieses und jenes Gestalten. G. 40, 241, namentl. aber auch: Man hat die Entstehungsweise neuer, fremder Organismen in andere ohne Keim und Eier U. generatio originaria s. aequivoca genannt. Burmeister Geich. 323. — Völker-[1]. Burmeister gW. 2, 226. — Welt-: 1) [3] Bildung in der Welt und für die Welt. — 2) [1]: Daß diese Erdrinde zu der spätesten Epoche der W. gehöre. G. 40, 236. — Wörter-[3]: Um über neue W–en [neugebildete Wörter] zu urtheilen, muß man die Grundsätze der W. [des Wortbildens] in der Sprache genau kennen. — Zeitungs-[4]: aus Zeitungen geschöpfte. Gutzkow R. 5, 312. — Zerr-: Karikatur. — Zucker-[3]: Die Z. aus dem in der Wurze enthalten Gummi. — Zwerg-: zwerghafte Bildungen oder Gebild u. ä. m.

Bilge, f.; –n: bei den Tuchscherern ein um die Schere im Gleichgewicht zu erhalten, an die Stange des Liegers befestigtes längliches Holz, auch: Billen, f.; uv., vielleicht von franz. billo, Block, s. Bille.

Bill, f.; –en; m., n., –(e)s; –e: Gesetz-Vorschlag, -Entwurf, wie er dem „englischen Parlament" zur Berathung und Annahme vorgelegt wird; Eine B. wird eingebracht, darüber abgestimmt, sie wird angenommen, abgelehnt ꝛc.; Das gefühlte Bedurfniß giebt Zug zur B.; denn B., das Stammwort von billig und Billigkeit, ist nichts Anders als, was Jemand fühlt, daß es als Vorschrift und Richtschnur gelten müsse. Jahn M. 127; Handhabe du Gesetz und B. V. 4, 50.

Anm. Häufiger der Ggstz. Un-B. in allen drei Geschlechtern, vgl.: Unbild 3 und z. B.: Zum Zeugen des Unglückes, so ihm widerfahren. Windner 31; ferner Brocke, der freilich jeden Vergleich mit engl. bill ablehnt, das aber nicht blos Zettel, Urkunde heißt, sondern auch Rechnung, s. Bell (Anm.), das vielleicht selbst mit Bild etymol. zusammenhangt. und Bille.

Zssgg. Un-: wechselnden Geschlechts: Mz. gewöhnl. von Unbilde, s. d.: verletzende Handlung mit Bezug auf Den, dem sie widerfährt, versch. von Unrecht, das mehr den Bezug auf den Ausübenden hervorhebt: U., Unbilden des Wetters, des Klimas ꝛc. Oft ohne Artikel: Mit Hohn und U. Bodenstedt 2, 94; U. an Ehr und Leibe | verzeiht nur der Schwache. 180; Schmach fur U. schaffest du. Chamiso 3, 258; Ein Herz das Unrecht haffet und U. G. 5, 35, Daß drin ein König U. pflog. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc. Zumeist fem.: Rache nehmen fur die erlittene U. Auerbach D. 4, 191; Daß die U. gesühnet sei, die Schmach gerächt. Freiligrath 2, 105; An dem die Menschheit so große U. verübt. Gerhard Sch. 232; Durch die U. alter Zeit mißtrauisch gegen alle Welt. Gutzkow Bl. 1, 264; Ausgleichung fremder U. R. 2, 262; Zur Abwehr fernerer U. Kühne Fr. 70; Lewald W. 1, 291; Müllner 2, 12; Schefsel 155; Töchterchen, laß gut sein! mir entfuhr in der Hitze die U. P. 1, 120, mit der Anm. (vgl. Unbild): „Haller braucht die ebenfalls alte Form: der U. nach Frank's Sprichw.: Der U. wird mit Billigkeit gestillt." So m. ferner: Ihr laßt den U., der mir widerfuhr, | nicht ungestraft. Geibel Nov. 152, Kühne Fr. 67; Einen U. zu rügen. Mosäus M. 3, 40 ꝛc. Aber auch n.: Wenn Dieser das U. bemerkt und rugt, womit man vor einigen Jahren in Deutschland Metteren verletzte. G. 53, 106; f. 11, 620 und, wo es unentschieden bleibt, ob m. oder n.: Wenn ich dann vom U. dieser Welt | Nichts mehr zu fürchten habe. G. 13, 242 ꝛc.

* **Billard** (frz. billjard), n., –(e)s; –e, –t: Balltafel, eine mit Tuch überzogne länglich viereckige Tafel mit ausgestopften Randleisten (Banden), worauf Elfenbeinkugeln (Bälle) mit dazu eingerichteten Stäben (Queues) nach den Gesetzen des Spiels in die an den Banden befindlichen Locher hineingetrieben werden; das Spiel auf dieser Tafel, vgl. Beille.

Bille, f.; –n: 1) frz. (bille): a) Kugel, zumal beim Billard, oder in der Wappenk., wo Einige die goldgefarbten „B–en" von den silbergefarbten „Bällen" und andersfarbigen „Kugeln" unterscheiden. — b) = Bilge (s. d.). — 2) Kinderw. = Ente und Lockruf für dieses Thier, wie Wute für die Gans ꝛc. — 3) Querbeil mit einer Schneide über — und einer unter dem Stiel, die Mühlsteine damit zu „billen", d. h. zu schärfen, vgl. Beil. — 4) ein Zapfen im Wellbaum der Mühle, worum er sich bewegt. Frisch. — 5) Schiff.: die den Spiegel mit den Seiten vereinigende Rundung am Hintertheil des Schiffs. — 6) niederd.: Ihr [hochdeutsche] sitzet auf Arsbacken, wir sitten up den B–n. Lauremberg 84, s. Frisch 1, 53b; 97a, auch: Ars-Bellen, -Bollen. Fischart Garg. 197b, vgl.: Die Hemigloben ..., worauf man sitzt. Platen 4, 61.

Anm. Hier sind versch. Stämme zusammengeflossen: 2. Tonw.; 1., 4., 5. und 6., vgl. Ballen, zur Bezeichnung der rundlichen Erhöhung; 3. vgl. Beil.

Billen, 1) f.; uv. = Bilge, s. d. und Bille 5. — 2) tr.: s. Bille 3 und bellen Anm.

Biller, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) gewöhnl. als Mz. das erhöhte Zahnfleisch, der Theil des Mundes, wo die Zahne sitzen oder durchbrechen: Hat weder B. noch Zahnfleisch im Maul. Alt Th. 25; 18; Sp. 172b ꝛc., s. Bilder. Stalder, Schmeller, Brocke ꝛc., ferner: Bühler. Platid. entspricht „Gagel" Schütze.

* **Billett** (frz. billett), n., –(e)s; –s, e, (er); –chen, lein; ::: 1) kurzes Briefchen ohne Förmlichkeiten, Handbriefchen: Ich übergab ihm Schlussel und B. ... Den Brief durchlas er. Kl. 260a; Solltest nur die wunderhuschen B–er auch lesen. 181b ꝛc. — 2) Zettel, zumal das Anrecht auf gewisse Genüsse bescheinigend, z. B. auf den Besuch des Theaters, eines Koncerts ꝛc.: Wenn der Strom ... sich bis an die Kasse fidt, | um ein B. sich fast die Hälfe bricht. G. 11, 6; — Marke für eine Lehrstunde. 21, 221. In vielen Zssgg. z. B.: Koncert-, Theater-, Logen-, Parquett-, Sperrsitz-, Gallerie-B., Frei-B., das man umsonst hat; Speise-B. [Anweisung auf eine Mahlzeit]. Auerbach Dicht. 11; Einquartierungs-, Lotterie-B. ꝛc. Ebenso: Gab ihm eine Billete an den Gemeinderath auf eine Mehlsuppe. Hebel 3, 287; Billette. Stalder ꝛc. — -eur (ör), m., –s; –e, –e: Einer der Billete austheilt (z. B. Quartiermeister) oder abnimmt (z. B. Logenschließer) ꝛc.

Billich, m., –(e)s; –e: Bilchmaus.

Billig, a. (-keit, f.; –en): 1) gemäß, angemessen, den Verhältnissen anpassend und insofern recht und gut: Der Flaurecht, dauchi mir, ist noch b. V. 4, 156, meist von einem Thun, das den vorliegenden Verhältnissen gemäß als recht gefühlt wird, das fremde Interessen gehörig berücksichtigt, dadurch unterschieden von recht und gerecht, mit denen es häufig verbunden wird: Was dem Einen recht ist, ist dem Andern b., Gerechtigkeit, und ob die Welt darüber zu Grunde gehe, mag die Forderung eines gerechten Mannes sein; aber nimmermehr ist es die eines b–en; So sind sie b–er, ja ich darf wohl sagen, gerechter, gegen diese schöne Natur. G. 17, 242; Auf eigne Fehler streng und gegen fremde b. 6, 60; Sich mehr als nöthig und b. ist, von Dem unterhalten, was geschieht. 15, 279; Nannt erscheint ihm ängstlicher als b. [als sie den Verhältnissen gemäß sein sollte]. 304; Der botanische Garten, wieder wie b. [ironisch = wie es ihnen der Bestimmung eines Gartens gemäß scheint] mit Kohl und Knoblauch bepflanzt. 23, 57; B–ermaßen. 15, 190; Daß euch nichts B–es verweigert werde. Sch. 444a; B–keit ist die Verbindlichkeit aus dem Rechte eines Andern, insofern diese nicht mit der Befugnis verbunden ist, Andere zu zwingen; dadurch ist sie vom strengen Recht unterschieden. Kant Phil. Rel. 155; Wenn du, o König, nicht der B–keit | gelinde Stimme hörest. G. 13, 84 u. o. — 2) der Begriff des Gemäßen geht leicht in den des Mäßigen über (wie Möser Ph. 1, 91 z. B., Beides verbindend, schreibt: Aus dieser billigmäßigen Vergleichung = der B–keit gemäß ꝛc.), zumal im Bezug auf den Preis von Waaren ꝛc., eigentlich insofern der Preis im Verhaltnis zum Werthe nicht hoch ist, dann aber auch allgem. = wohlfeil, geringen, niedrigen Preises, Ggstz. theuer: Das Theuerste ist immer das B–ste. Sprchw., insofern es seiner Güte gemäß dauerhafter ist ꝛc.; B–e Waaren sind gewöhnlich schlecht, B–e Zeiten, zumal größere B–keit der Lebensmittel wäre zu wunschen; Ich will es b. machen, | drei Gulden. Gellert 1, 209; Wir zahlten ein B–es. G. 25, 96, Der Ruhm war b. zu erlangen.

Anm. Die ältere Schreibweise billich (doch mit Schwanken, vgl. Billichkeit. Scheidenkampfer 59a, Unbillicheit. 5b; Unbilligkait. 11a ꝛc.), widerspricht den Fortbildungen billigen ꝛc.

Zssgg. z. B.; Spott-[2]: überaus billig, vgl. Spottgeld. — Un-[1]: U–e Forderung; Sich so un-b. verachtet sehn. Engel 1, 36. Heftig, aber bald zu besanftigen, un-b., aber gerecht. G. 10, 180, Ein blühendes, unschuldiges Mädchen verräth die geheimsten Schönheiten der Natur fur einen geringen u–en Preis der Betrachtung der Kunst. Chamisso 7, 146. für einen Preis, der seiner Geringfügigkeit wegen nicht im Verhältnis zu dem damit Bezahlten steht. — Keine U–keit | zuzumuthen ihrer Billigkeit. Rückert Mak. 1, 64; Von allen U–keiten gegen mich ist Dies die größte. — Als Ggstz. von [2] unüblich.

Billigen, tr.: Etwas für recht und billig, für gut, den Verhältnissen gemäß erklären; seine Übereins- und Zustimmung damit zu erkennen geben, vgl.: gutheißen, das die Genehmigung und Zustimmung einer berechtigten Autorität zu etwas Geschehenem bezeichnet: Man billigt manches Vorhaben nicht, das man doch, wenn es einmal ausgeführt ist, gutheißen muß; Etwas höchlich b.; Allgemeine Billigung ꝛc. — Veralt.: billichen. Luther 5, 10a ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-: Aberkennen ist das Allgemeine, a. und absprechen sind das Besondere; Dieses bezieht sich auf den Spruch des Gesetzes, Jenes auf die Billigkeit, a. ist die Sache des Schiedsmanns, absprechen des Richters. Leider sind die Gesetze oft so, daß der Richter Einem Etwas absprechen muß, was er ihm nicht a. wurde. s. 11, 654. Ggstz. zu-b. — Miß-(– – – –): Etwas für unrecht, unpassend erklären, es tadeln: Kein M. (– – – –) kein Scheiten macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. Partic.: Mißbilligt. Aretin H. 1, 2, 285; Danzel L. 146, Forster Br. 1, 4 (Citat aus der Vorrede zu seiner Reise, wo aber „Gemißbilligt" steht); Haller XVI.; Heine Rem. 141 ꝛc.; Gemißbilligt. Danzel L. 204; Forster Br. 1, 4 (s. o.); Gutzkow R. 5, 7, Whumboldt 3, 147; s. 11, 175; Rückert Mak. 1, 60, 66 ꝛc. — Mißbilligung. — Zu-: Ggstz. ab-b., aus Billigkeitsrücksichten Etwas zuerkennen: So könnte er euch ein Nothrecht, servitutem necessariam, z. Möser Ph. 3, 218; Die bisige Eigenthumsordnung billigt dem abziehenden Anerben von einem im guten Stande befindlichen Meierhofe 30 Thaler zu. 4, 225.

* **Billion** (lat.), f.; –en: eine Zahl, millionmal million.

Anm. Es verdient Beachtung, daß in der Bez. der höhern Zahlen durch die Namen Billion, Trillion, Quadrillion ꝛc. bei den versch. Völkern und zwar bei ein und demselben Schwanken herrscht: Die südlichen Völker Europa's schreiten mit diesen Benennungen nach Produkten von Tausenden, die nördlichen, wie die Deutschen, von Millionen fort. Bei jenen, z. B. bei den Franzosen, heißt also Billion das Tausendfache einer Million (1000,000,000), Trillion das Tausendfache einer solchen Billion (1000,000,000,000) u. s. w., — bei uns dagegen, wie bei den Englandern ꝛc. bez. Billion das Millionfache einer Million (also dieselbe Zahl, welche die Franzosen als Trillion bez., während ihre Billion bei uns erst Tausendmillion heißt), Trillion aber das Millionfache einer solchen Billion — (also eine millionfach größere Zahl als die franz. Trillion) u. s. w., s. Gentillion und vgl. z. B.: Klügel's math. Wörterb. unter Trillion und Zahlensystem; Kretschmer, der Math. (1636) S. 15; Wiesenfeld Anfangsgründe der Math. (1809) 2, 19 ff.; 23 ꝛc. Wir übergehen hier sämtlich den mathematisch wohl zu rechtfertigenden, aber die Verwirrung nur mehrenden Vorschlag das Quadrat einer Million, wie wir, Billion, aber dann erst das Quadrat einer Billion — Trillion, das Quadrat dieser eine Quadrillion zu nennen ꝛc. — Über die Fortbildungen z. B.: Ein Billionär | darf bis auf einen gewissen Grad unleidlich sein. Platen 4, 80; die Ordnungszahl: Der billionste oder -ste u. ä. m., s. Millionen und Zahl.

* **Billon** (frz. biljóng), m. (n.), –s; –s: Münze, rein oder zum größern Theil aus Kupfer bestehnt; Münze von zu geringem Gehalt; edle Metalle (Gold, Silber), die über die Halfte Zusatz enthalten, also unter klöthig sind. — -nage (näsbe), f.; –n: Handel mit verbotnem Geld, Kipperei und Wipperei. — -neur (nör), m., –s; –s(e): Kipper und Wipper. — -nieren, intr. (haben): als Kipper und Wipper Geschäfte machen ꝛc.

Bilse, f.; –n: Bilsenkraut, Hyoscyamus, eine

Digitized by Google

Giftpflanze, auch Schlaf-, Tollkraut, Saubohne genannt; Giftige Gewächse, Bilsen und Nieswurz. Eliás Meyer Bot. 1. 286 ꝛc., bei Alberus auch — Schlehe (?).

Bim(m)!: 1) interj.: das feinere, hellere Glockengeläute, Schlagen der Uhr ꝛc. nachahmend, s. Bam, Bum und I. Baum: Dabei schlug es auf einer der drei Uhren .. mit zwei Schlägen — B.! B.! Gunkow N. 4, 162; Bewegt es zum Bimbam (– ⏑) der Junge trägen Schwengel. H. 64a; Wenn der Glocke Bimbam (⏑ –) bammelt. G. 2, 269. — 2) m., -s; -e: s. Biez. — -ein, intr. (haben): helltönend klingen von Glocken oder ähnl. Klängen: Das leise B. der Glocke. Freitag; Ihre Stimme bimmelte unaufhörlich und fein, gleich einem fernen Vesperglöckchen. Keller ꝛc. Dazu: Ein feierlich Gebimmel. V. 4, 137 (Geläute); Glockengebimmel. G. 22, 360; Das süßliche Reimgebimmel. Bodenstedt 2, 184, vgl. Klingklang. Ähnlich auch: Die Bimmelei. Hoffmann Lammf. 1. 157, vgl. auch: Das Bimbambimmel. G. 12, 277; Dringt, Ghor, | dein Bimmel- | Getrommel | ins Ohr. V. 4, 171 ꝛc. In der Volksspr. auch: Bimmel, f.; n: helltönende Glocke.

Bims, m., -es; -e: 1) Bim(s)stein: Der B., welcher auch Beides, zum Schneiden und zum Polieren der edeln Steine sehr gebraucht wird. Sertorius 779a, vgl.: Im Grunde hat man den Bimsstein wohl noch nicht anders definiert, als daß er ein sehr leichtes, bröckliches Feuerprodukt sei. Forster A. 1, 12; Aus löcherichtem Bimstein. V. Od. 2, 94; Mit Bimstein übergangen ... welches die letzte Hand geben heißt. Winckelmann 201a. — 2) s. Biez.

Anm. 1) lat. pumex, ahd. pumiz ꝛc.

Bims-en (spr. Bimßen), tr.: Etwas mit Bimsstein abreiben, glätten: Gebimste Brauen ꝛc. Mundartl. auch: durchprügeln (vgl. Bamsen). Wienbarg 10a. — Ebenso: Ab-, durch-, über-b. ꝛc. — **-icht**, n.: dem Bims ähnlich ꝛc.

Ge-bind(e), n., -(e)s; -e: Gebindchen; lein: 1) wiederholtes fortwährendes Binden. — 2) eine Zahl zusammengebundner und zu einer Einheit verbundner Dinge, z. B.: Ein G. Draht, scherzh.: Einen kleinen G-e vermischter Anmerkungen. Jp. ꝛc., namentlich auch: a) Böttcher: Eine Tonne schmal G-e, s. Band II 8m. Dazu wohl auch: G., als Flüssigkeitsmaß, in Böhmen = 2 Kannen, vgl.: Eine Bind Bier. Hammer N.H. 324. — b) Fleischer.: zusammengebundne Würste und die Art und Weise ihres Zusammenbindens: Wurst-G. Kirche Gesv. 2, 110 ꝛc., vgl. schwzr.: Eine Bindc, eine Portion Fleisch, wie man sie in den Rauch zu hängen abtheilt. — c) Landwirthsch.: die zusammengebundnen Garben und die Art und Weise des Zusammenbindens: Auf dem Felde muß einerlei G-e sein. — d) Schieferd.: eine Reihe verbundner Steine länge eines Dachs. — e) Spinner.: Ein G-e Garn = Fitze von versch. Größe. Das Stück hat 4 Strähn, der Strähn 3 Zaspeln, die Zaspel 20 G., das G. 20 Faden, von je 4 Ellen; an andern Orten 40 Faden, wo dann nur 10 G-e auf eine Zaspel oder Zahl gerechnet werden; Strähne oder sogenannte Schneller, welche aus 7 G-en bestehn, in jedem G-e 90 Fäden von 1½ Mardś. Harmersh 1, 149; Ich nannte es [den Rosenkranz] eine Weise, weil man damit in einem andächtigen Haushalte die Faden des Gebets in richtige G-e aufzaspelt. König Kl. 1, 210, Wie sich schon ein Faden um den andern aus dem künstlichen G-e ablöste, an den hie nieten meine Marionette gebunden ist. Chömmel 1, 11. — f) Zimmerm.: zwei durch Riegel und Streben verbundne Säulen: Ein Haus von 6 G-en. u. ä. m.

Zssg., z. B. wie Draht-, Wurst-G.; auch: Das achtzeilige Vers-G-e [Strophe]. Herrig 24, 12 ꝛc.; ferner: **An-** (s. anbinden): Geschenk, zunächst zum Geburts- oder Namenstage, Gebindnis: Ein A-e der Doktorin an seinem letzten Geburtstage. Engel; Er wird eben heute vier Jahr alt .. Du mußt ihm zum A-e Etwas schenken. L.; An seine Wiege traten | sie mit dem A. Uhland ꝛc. — **Ein-** (s. einbinden): Pathengeschenk: Zum Taufiage .. treuliches E-e. G. 6, 111; Halb so viel, | als ein Bastard seiner Konkubine | Monterdyan zum E. erhielt. Chömmel. — **Wiegen-**: Ein-G. Rückert 2, 294.

Binde, f.; -n; Bindchen; lein; -e: 1) langer schmaler Streifen, womit Etwas umbunden, bedeckt wird, — wodurch es sich von Band unterscheidet, vgl.: Er machte sie [die Uhr] mit einer B. | sich um den Leib. Lichtwer 100, was Lamier L. 90 verbessert in: Die band er sich mit einer Schnur | fest um den Leib ꝛc.; Den Arm in einer B. tragen; Dem Verwundeten eine B. anlegen, sie befestigen; Eine B. um die Stirn, um den Leib, um den Hals ꝛc., Eine B. vor den Augen haben, Einem die B. von den Augen nehmen; Die B. fällt Einem von den Augen; Tucher und B-n | reinlich umwanden wir. G. 11, 33; Mein [des Kindes] ganzes Kenntnis war: Schmerz, Hunger und die B-n. Hafer 173; Die heilige B. des Gottes. Stolberg Jl. 1, 14 = Stirn-B., wie oft, wo der Sinn klar ist, statt der Zssg. das Grundw. genügt. Namentlich auch: a) Anat.: einzelne Bänder, z. B.: Die vordere und die hintere B. der Wirbelsäule ꝛc. — b) Bauk.: Streifen, welche die Säulen bedecken ꝛc. — c) Wappenk.: ein schmalerer Balken, ein einzelner halber Balken ꝛc. — 2) als Maßbezeichnung: s. Gebind 2a und b.

Anm. Dazu: Die in zierlichem Wechsel blau und weißlich gebindete Ringelbrüder. Linde Schl. 34; Bebindet, Kopf mit einer B. von anderer Farbe versehn. Bernd Wappenw. 2, 199.

Zssg. unerschöpflich, z. B.: **Aderlaß-**. — **Arm-**. — **Ehren-**: als Ehrenzeichen. G. 1, 94, s. Feld-B. — **Fäustkampf-**: V. Th. 22, 45. — **Feld-**: Leib-B., Schärpe der Officiere. — **Flor-**: namentl. als Zeichen der Trauer um Hut oder Arm. — **Hals-**: Kravatte; zuw. auch = Hemdkragen, Querder. — **Häupt-**: Kopf-B., Diadem. — **Helm-**. — **Hemd-**: s. Hals-B. — **Königs-**: Diadem. — **Kopf-**. — **Leib-**: um den Leib gebunden, theils zum Warmhalten: Der Arzt hat ihm verordnet, eine wollene L. zu tragen ꝛc., theils zum Schmuck oder zum Zeichen einer Würde, s. Feld-B. — **Leid-**: Leiche, gewöhnlicher Trauer-B., s. Flor-B. — **Meer-**: Art Seefisch, Cepola taenia. — **Priester-**: Kopf-, Stirn-B., als Zeichen der priesterlichen Würde. Alxinger D. 286; Sch. 61a ꝛc. — **Quer-**: quer um Etwas herumgehnd, z. B. von Zeichnungen bei Thieren. Burmeister a. B. 2, 65; 91 u. ö. — **Reb-**: eine Pflanze, Rebwinde, Clematis. — **Stirn-**. — **Todes-**: Umschlang ihr langes seidnes Haar | zur T. sich. H. 15, 254. — **Träger-**: s. Leib-B. — **Wächs-**: Bienenbarz, Beet, s. d. 2. — **Wappen-** [1c]. — **Wehr-**: Bewaffnete Burger mit der W. um den Arm. Waldau N. 2, 310, als Zeichen, daß sie zur Wehrmannschaft gehören.

I. Binden, tr.: mit einer Binde versehn, gewöhnl. nur im Partic.: ge-, be-bindet, s. Binde Anm.

II. Binden, tr., band (veralt. bund), bände (veralt. bünde); gebunden; Bind(e)-: durch etwas Zusammenhaltendes die Trennung, das Auseinandergehn, dann auch die Ausdehnung, die freie Bewegung ꝛc. hindern: 1) als Obj. kann hier stehn: a) der zusammenhaltende, bedeckende ꝛc. Gegenstand: Ein Band um die Blumen b., winden, schlingen ꝛc.; Wieden um das Getreide b.; Ein Tuch um die Klingen, um die Augen, um deren b. ꝛc. — b) der zusammengehaltne, bedeckte, befestigte ꝛc. Gegenstd.: Blumen mit einem Band in einen Kranz, zum Kranz b.; Getreide mit Wieden in Garben b.; Zur Mensur! die Klingen binden! Scheffel 36; Mit glänzendem Seile .. | band er ihn fest. V. Od. 10, 21. — c) der noch nicht verbundne, sondern erst durch das B. als Dessen Ergebnis entstehnde Gastd.: Einen Kranz auf. von Blumen b.; Garben, Ballen, Besen, Bürsten, ein Faß b. ꝛc. und demgemäß auch: Ballen-, Besen- ꝛc. Binderin). — Dieser Unterschied tritt im Folgenden überall hervor; wir sondern der Übersichtlichkeit halber: 2) zusammen-b., ver-b., durch etwas Zusammenhaltendes zu einem Ganzen, zu einer Gesammtheit vereinigen, z. B.: Was viele Seelen zusammen | bindet, bänd' (f. c) es auch nur leicht, wie die Binse den Kranz. G. 1, 313; Wir wollen kleine Kränzchen winden, | wir wollen kleine Sträußchen b. G. 4; Reiser zu einer Ruthe b.; Sich eine Ruthe (f. d.) b. Immermann M. 2, 294 ꝛc.; Fügte Holz auf Stein, die Kalk und Leimen banden. Lichtwer 205; Ein Saal, den Marmorbogen banden. 113; Die zerstreute Welt zu b. | in vertraulichen Verein. Sch. 56a; Deine Zauber b. wieder. | was die Mode streng getheilt. 19a; Was Venus band .. | kann Mars zerreißen. 348a ꝛc., vgl.: Binder und Zssg. Namentlich auch: a) Ein Buch b., ein-b., die Blätter desselben gehörig zusammenheften und sie mit einem aus Rücken u. Deckeln bestehnden Umschlage versehn: Ein Buch in Leder, Pappe, Franzband b. ꝛc.; Ungebundne Bücher, vgl.: Band I. 1 und Buchbinder. — b) Mus.: Noten b., sie im Ggsz. der kurz abgestoßnen, aneinanderhängend und in einander verfließend vortragen, sie lang aushalten: Gebundne Noten werden durch den Bindebogen bezeichnet ꝛc., s. Legato. — c) Das Obj. kann zuw. fehlen: Bedürfnis bindet im Leben am meisten, es sei nun geistiges oder anderes. Kurbel 3, 21: Das B-dste, was die Menschheit hat, .. Religion. Fichte 6, 149; Einen schnell-b-den, daher dem Wasser widerstehenden Mörtel; Ein Schluß bindet, ist b-d, bündig, wenn er das Gefolgerte mit Dem, woraus es gefolgert wird, als in wesentlichem Zusammenhang stehnd, nothwendig daraus hervorgehnd zeigt: Durchaus Nichts als seiend und b-d gelten zu lassen, als Dasjenige, was man verstehe und klärlich begreife. Fichte 7, 21 u. ö. — d) refl.: Der angefeuchtete Thon bindet sich, seine Theile halten zusammen ꝛc. — 3) auch von ungleichartigen, nicht zu einem Ganzen werdenden Dingen, das eine an dem andern durch Umschlingen, Verknüpfen ꝛc. befestigt, mit mehrfachen Präpos. in eigentlichem und zuw. in übertr. Sinn: a) mit „an" und Accus.: Den Kahn ans Schiff, das Pferd an den Baum, an die Krippe b. ꝛc. Übertr.: Etwas ans Bein (f. d.) b.; Du sollst länger nicht, unschuldiger Mann, dein Schicksal an das meine b. Chamisso 4, 300, es daran knüpfen, damit in Zusammenhang bringen, davon abhängig machen; An die sichtbare Erscheinung b. [knüpfen, damit ver-b. wir in Gedanken] wir seinen Duft. Engel 1, 349, Mein Amt bindet [fesselt, f. 4] mich an diesen Ort. Forster Br. 2, 270; Da sich kaum die Seele | an Vater, Mutter und Geschwister band [schlöß]. G. 13, 6; Fast als Leibeigne, an die Orte gebunden. 14, 304; Die Kette ... | die den besondern Satz an den gemeinen bindet. Hafer 145; Ich [die Glockenuhr] bin an keinen Ort, | an keine Zeit und an kein Licht gebunden. Lilienstern 1, 32; Aufgelöst | sind alle Bande die den Officier | an seinen Kaiser fesseln, den Soldaten | vertraulich b. an das Burgerleben. Sch. 356b; Der Übersetzer hat sich nicht an die Worte gebunden ꝛc. — b) zuw. auch, doch nur rein örtlich, „an" mit Dat., vgl.: Er wird sein Füllen an den Weinstock b. und seine Eselin an die Reben. Fischart B. 54a, — an den Reben. 1. Mos. 49, 11; Band sie an die Schweife von vier Rossen. Luther 2, 162; Band sie fest am Schweife von vier Rossen. 163; Diese banden im Schiffe mich jetzt an Händen und Füßen aufrecht unten am Mast. V. Od. 12, 178; Am Mastbaum gebunden. Claudius 1, 131; Das Pferd [wo?] am Thor [wohin?] an einen Baum b. u. ä. m. — c) mit „auf" z. B.: Ich will euch auf die Wunde ein heilsam Pflaster b. [heften, legen ꝛc.]. Mühlpfort Hochz. ꝛc., namentl. übertr.: Sich selbst eine Ruthe auf den Rücken b.; Nicht verwundern, daß man dem Prediger Das auf die Ärmel binde. Wedner 197, Glaubst, man bände so was einer Zeden auf die Nase? Gondel Sch. 66, vertraue, offenbare es Jeder, indem das auf Nase oder Ärmel Gebundne unvermeidlich in die Augen fällt; Weil er sich in einer so wichtigen Sache Nichts auf die Nase b. [aufb., aufheften, einreden] lasse. Claudius 6, 7; Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Nase gebunden haben. Realisten Tr. A. 1 79 ꝛc. — Nicht' es pünktlich aus, ich bind' es dir auf deine Seele. G. 9, 119; Ein Brief, der dem Überbringer besonders auf die Seele gebunden und dessen baldige Bestellung eifrig eingeschärft worden war. 19, 179; Band ihr aber auf's Gewissen, behutsam zu sein. Heinse A. 1, 171. — d) mit „in", in Etwas, das zusammengebunden wird, einwickeln, einschließen: Binde es in deinen Mantelzipfel; Munden ihn in Leinentücher. Bibel u. ö., auch: Ihm etwas ganz Gutes in das Kissen zu b. Auerbach Ov. 295, s. ein-b. 3. — Verschieden davon kann auch der Gastd. bei „in" (s. 1c) ein erst durch das Binden entstehnder sein, sinnverwandt „zu", welches aber bloß das Ergebnis bezeichnet, während „in" auch auf die Art und Weise oder auf einen Theil des Ganzen deutet: Rosen zu Kränzen b. (Rosenkränze); Rosen in die Kränze b. (mit andern Blumen); Das Haar in Flechten b. (die Art der Frisur bezeichnend); Bindet es [das Unkraut] in Bündlein, daß man es verbrennen kann. Luther B. 3, 36 ꝛc.

Digitized by Google

Auch übertr.: Daß ich alle anderen Brief in ein Büchlein b. [zusammenb., fortpacken] und neben mich legen mußte. Luther 5, 526b; Das Ander .. müssen wir in die Vergebung der Sünden b. [darin mit einschließen]. 529a; Dort binder Alle dann | ein gleich Geschick in ew'ge matte Nacht [schließt sie fesselnd darin, s. 4]. G. 13, 25; Die Zeiten, Paar und Paar, als in ein Joch zu b. [4e]. Nicolai 1, 87, Einem Etwas in den Eid, in die Pflicht b., als darin eingeschlossen, mit zugehörig einschärfen, vgl.: Auf die Seele b. und einb. 1. — c) mit „um", s. 1a: Einen Faden um die Hand, ein Tuch um den Kopf, um den Hals b. ic.; Hat mir 15 Ellen um den Arm b. lassen [als Angebinde verehren, s. 6]. Schweinichen 1, 71; 245 ꝛc. — f) in einer Art Ellipse, wodurch b., vgl. ab-, auf-, aus-, los-b. und hüllen (2), gleichsam in den Gegs. „lösen" übergeht, mit „aus, von ꝛc.", z. B.: Das Geld aus dem Taschentuch b. [das Eingebundne herausnehmen]; Den Knoten auseinander b.; Als des Geschickes dunkle Hand, | was sie vor euren Augen schnürte, | vor eurem Aug' nicht aus einander b. Sch. 24a ꝛc. — Den Helm vom Haupt, das Pferd von der Krippe b. ꝛc. — g) An f, schließen sich Wendungen wie: Die ihre luftigen Röcke höher gebunden hatten. Cuphon N. 4, 234 — durch B. höher machen: Etwas in die Höhe, nach vorn b. ꝛc. — 4) B. = fesseln, der freien Bewegung mehr oder minder berauben, hemmen, beschränken ꝛc. a) Einen körperlich b., mit Banden fesseln. Richter 16, 5 u. o.; Hände und Füße b. Apostg. 21, 11 ꝛc. — b) übertr. auch: durch etwas Bannendes der freien Bewegung und Thätigkeit berauben, z. B. im Gegs von „lösen", Mond. 16, 19 ff. So auch von Zauberei ꝛc.: Ihr den Dieb zu b. .. Zum Diebesverbannen. Kindel C. 362. s. auch „Stellen"; auch „fesseln" Wunder F. 2, 474; — Nestel knüpfen, durch Zauber zum Beischlaf untüchtig machen. Emser Hebamme 292 ꝛc.; Durch einen Zauberspruch gebunden. W. 11, 134; So wollest du uns b. Tod und Alter, | daß wir nicht sterben und auch nicht ergreifen. Rückert 1, 105. — Von andern die freie Bewegung hemmenden Gewalten, z. B.: [Der Schlaf] hielt mich gebunden. Chamiso 1, 92; Wie Einer, den der Wahnsinn hat gebunden. 160; Mir war's gebunden vor der Stirn [ich hatte das dumpfe Gefühl des Drucks]. G. 2, 100, Wo uns Natur befreit, wie Kunst auch binde [in bestimmte Schranken einschließend]. 6, 54; Wie engegebunden [in wie enge Schranken eingeschlossen] ist des Weibes Glück. 13, 1; In tiefe Sklaverei lag ich gebunden. 10, 219; Dem all-b-den [allbeherrschenden] Gros. Suphan K. 6, 23; Warum müssen wir so gebunden sein, und jeden Tropfen Lust mit Ach und Weh erkaufen? Briefe K. 1, 167; Durch ein voreiliges Versprechen gebunden. V. Arth. 1, 92; Eide b. wohl die Lebendigen, im Tode schmilzt auch der Sakramente eisernes Band. Sch. 206b ꝛc., Gebundne Zeit, in der keine Hochzeit stattfinden darf ꝛc. — c) namentlich auch: die Sinnes-, Bewegungswerkzeuge, den Geist b., z. B.: Doch kann der Schlummer nicht des Schwärmers Auge b. Kleinger D. 231 ꝛc.; Bis ihm der Schlaf die Zunge und die letzte Besinnung band. Hebel 3, 339, O Freude, die die Zunge bindt. Haller 185; Weil der vermeinte Schatten der kaiserlichen Majestät ihnen die Mäuler band. Klinger 3, 100; Laß mich deine Zunge mit deinem Zutraun b. Sch. 168b; Das Band | der Zunge bindet fest des Vaters wildes Wort. Werner Febr. 67 ꝛc. — Gleichwohl will ich mir auch mit dieser Erklärung die Hände nicht gebunden [mich selbst beschränkt] haben. B. 184b; Weil es ihm die Hände bindet, und ihm die Freiheit verkümmert. G. Zelt. 2, 66; Im Gebeim aber band er Demselben durch die strengsten Instruktionen die Hände. Sch. 977a ꝛc. — Nicht ist der Geist, doch ist der Fuß gebunden [am Wandern gehindert]. G. 6, 90. — Das muß ich nur recht oft mir sagen, muß damit die Seele mir b., daß sie ruhig bleibt. Hölderlin H. 2, 106. — Öffne den kunstergebundenen Sinn. Sch. 56a; Gesetze, welche die Gewissen banden. s. 11, 74. Luther 5, 10a ꝛc. — d) auch von unpersönl. Gegstdn., deren Bewegung u. Wirksamkeit gehemmt erscheint, z. B.: Mit prangender Krone im freien, lichten Raume und mit reichem Wurzelgeäste im gebundenen dunkeln Grund. Auerbach Sch. 27; Als das Eis des Stromes Wellen band, | daß sie nicht flossen und nicht rauschten. Uhland Ludw. 109 ꝛc.; Die absorbierte Wärme ist gleichsam in der Masse verborgen, welche das Resultat der Schmelzung ist, sie ist latent, sie ist gebunden worden, wenn das Wasser gefriert, so wird die Wärme wieder frei, welche beim Schmelzen gebunden worden ist. Pouillet 1, 205; In den Salzen haben sich Säuren und Basen gegenseitig gebunden ꝛc. — e) Gebundene Rede, die nicht die freie, ungehemmte Bewegung der Prosa hat, sondern durch die bestimmten Gesetze des Rhythmus beschränkt ist: Was stets und aller Orten | sich ewig jung erweist | ist in gebundnen Worten ein ungebundner [f.] Geist. G.; vgl.: Sie [die Kunst] die Alles | begrenzt und bindet. Sch. 319a; Gefaßt du sie [die Schmerzen] ein in b-de Reime. Kleist 56. — f) zu dem Partic. gebunden (versch. gebindet, s. D), namentl. in der Bed. 4, gehören Zsstzg. und Fortbildungen, z. B.: Ungebunden, von Büchern (2a), vom Leben, Geist, von der Luft, Rede ꝛc.; ferner z. B.: Der liegt schlaf- und traumgebunden. Whumboldt Sem. 210 ꝛc. Ferner: Diese neue Freiheit nicht besser als die alte Gebundenheit. Arndt Erinn. 284; Aus der Gebundenheit in kleinen Verhältnissen. Auerbach Tag. 35; Meine letzten dramatischen Arbeiten, fanden wegen allzugroßer Gebundenheit [knapper Form] keinen Eingang. G. 25, 212; 39, 129; Diese Vollendung und enge Gebundenheit der Kunst. Lind NNr. 2, 53; A. 1, 94 ꝛc. Auch: Das Zusammenwerfen der Regeln giebt keine Ungebundenheit. G. 31, 15; Die Grazien eines Sylbentanzes, der in seiner scheinbaren Ungebundenheit immer zwischen Rhythmus und Harmonie dahinschwebt. W. 15, XII. — 5) Kurzgebunden, kurz entschlossen, resolviert, resolut: Einen kräftigen, kurz gebundnen, raschen Thatmann. G. 1, 284; 287; Einen Helden, kurz gebunden wie irgend Einer. 33, 309; Kurz gebunden, lang denkend. 9, 298; 21, 88 ꝛc., vgl.: Wie sie kurz angebunden war. 11, 111 [nicht lange Rede stehnd, sich kurz abwendend, ohne Komplimente, grob]: „Der ist kurz angebunden!" ... Kurze Stränge führt sich besser. Suphan K. 4, 260; War kürzer angebunden und rücksichtsloser, als man es ertragen hatte. Herz 229; In allen seinen Reden kurz angebunden. Lind A. 2, 243 ꝛc. — Ferner schwzr.: Der ist kurz abgebunden. Pestalozzi 1, 29; Balder, vgl.: „Abbinden ... zu Stande bringen, völlig fertig b., auch figürlich und, Etwas abbinden hieß auch capita rerum expedire. Damit ich kurz abbinde, war soviel als: damit ich es kurz mache, daß ich endlich mit Wenigem anzeige, worauf die Sache hauptsächlich und allein ankommt ... Man sagt von einem Manne, der wenig Worte macht, der seinen Entschluß auf der Stelle faßt, er ist kurz angebunden. Was heißt dieses anders, als: er bindet in Allem kurz ab? Nur weil man diese Bed. von abbinden zu vergessen anfing, machte man daraus anbinden, und, indem Leute, die den ganzen Sinn der Redensart nicht faßten, vielleicht an einen Hund dachten, den man um so kürzer anzubinden pflegt, je böser er ist, brauchte man die Redensart von einem Zähzornigen." s. 11, 652, s. Anb. 2. — Vgl.: An- und ab-, ferner auf-b. 1a, das „kurz abgebunden" scheint übrigens dasselbe Bild zu enthalten wie: „kurz entschlossen" (f. b.). — 6) B., wie an-b.: a) von der Sitte der Schnitter und andrer Arbeiter, Vorüberziehende ꝛc. mit einem Bande gleichsam festzuhalten, damit sie sich durch ein Geschenk lösen: Die Schnitterinnen banden ihre vielvermögende Frau und Fräulein, da diese zum ersten Mal bei der Erntearbeit erschienen, mit einem Band, und die so gebetnen Gefangenen tauften sich mit einem Geschenke los. Golz 3, 113 ꝛc., auch schnüren, mundartl.: „rommeln". — b) umgekehrt: glückwünschend zum Geburts- und Namenstage Geschenke bringen, vgl.: halsen, würgen: „Geburtstag Mannes und Weibes": Das beste B. ist: sich b. mit den Armen, | das beste Lösen ist: in süßer Gunst erwarmen. Logau 2999; 2911: „An Herrn Kaspar Thilo auf seinen Namenstag": Herr Thil, wo weiß ich wohl ein solches Band zu finden, | mit dem ich nach Gebühr euch möchte können b., | der ihr mich euch bisher mit Gutthat so verbunden? | ... Mein Band, das ist ein Wunsch ... ein Bandlein wird gemüpfet zum öftern nur im Scherzen, | wer besser b. will. Der binde mit dem Herzen. Opitz 1, 183; Günther 912; Hippel 2, 11 ꝛc.; Kommen, o Liebchen, b. mit Bändern | und Kränzen dich an. | Nimm sie, die herrlichen | Gaben, sie an. G. 5, 5; Womit der Graf wird angebunden | heut zum Geburtstag. Müllner 6, 138. Immermann 12, 229 ꝛc., s. 3e.

Anm. Abd., mhd. binden, wovon Binde, Band, Bund, Bundel ꝛc., vielleicht auch Bast u. a. m., entsprechend dem Sanskr. bandh ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [3f] etwas Gebundnes los, abmachen: Man bindet eine Sache ab, die irgendwo angeknüpft war; man trennt sie ab, wenn man die Knoten nicht auflöst, sondern zerschneidet; man löset sie hingegen ab, wenn sie verbin. wie ein Theil an seinem Ganzen befestigt war. Mendelssohn 1, 1. 36; Ein Tuch, eine Schürze, den Gehängten a. ꝛc.; Die alten Bären [s. b. — Schulden] a.; Will sie daselbst a. [die in die Flöße gelegten Cedern ausladen]. 1. Kön. 5, 9. Zuw. auch ohne Obj.: Um ist abzubinden. Chamiso 5, 209, vom Militärdienst loszukommen, vgl.: an-b. 2; auf-b. 1a. — 2) s. 1. Etwas durch Binden fortschaffen, z. B.: Eine Warze a. G. 17, 200, s. unter-b. — 3) Landw.: Ein Kalb a., es von der säugenden Mutter trennen, entwöhnen, spänen, s. an-b. — 4) Etwas ganz fertig, zu Ende binden, z. B.: Ein Gebäude a., die Balken, das Gerippe desselben ineinander fügen und vollständig verbinden, ehe man es aufrichtet: Ein Faß a., es mit allen Reifen und Bändern versehn, s. dazu [5]. — An-: 1) an Etwas binden, bindend befestigen, anfügen: a) mit „an" und Accus.: An Marmorpfeiler | angebundne Schiffe. Platen 4, 281 ꝛc., s. o. — b) mit „an" und Dat.: Der sein Pferd an dem Hause angebunden hatte. Auerbach Leb. 2, 158 ꝛc. — c) mit bloßem Dat.: Der Buchbinder bindet eine kleinere Schrift der größern an, vgl.: Es wär' ein feines Werk, um an die Zungenspitzen | von Zurenal und Pop' es binten anzubinden. W. 11, 226, sie zusammenzubinden ꝛc. Seltner: Ihr glaubt was euch der Galgenschwengel angebunden. Ring Kurf. 1, 147, statt aufgebunden. — d) ohne Nennung des Gegenstandes, woran Etwas gebunden wird: Die Ziege weidet, wo sie angebunden ist, Bären (s. b.) a. — Schulden machen; Das hier ist halbpolnisches Volk, ... Die muß man kurz a. Arndt Erinn. 125, s. [3] und 2; Ein gebungner Knecht und angebundner Sklav. Chamiso 5, 166; Zoll zum A. Dörne Vor. 1, 167, Ein Narr zum A. Merck's Br. 1, 242 ꝛc., so daß er gebunden werden muß, um unschädlich zu sein. — 2) Ein Verhältnis ꝛc. a., anknüpfen, anspinnen, wobei dies als ein freundliches oder als ein feindliches erscheinen kann: Die Meneen [Mondbewohner] haben mit uns eine Zeichensprache a. wollen. Börne 2, 337; Binden lieber solide Verhältnisse an. Suphan K. 4, 287; Er fühle sich nicht stark, mit seinem Vorbeil einen moralischen Zank anzubinden. 5, 177; Wer bindet an mit mir | zu Lieb' und Sang ein Festsyntier? W. Müller 1, 96 ꝛc.; auch ohne ausgedrücktes Obj.: Wag'er nun, wieder mit ihm anzubinden [ein Liebesverhältnis]. G. 21, 224; Sie hätte so gern mit Einem von Beiden angebunden; aber immer wenn sie im Begriff stand, sich für Diesen zu erklären, trat Jener dazwischen. Holtei Ob.B. 1, 231; Kohl J. 1, 401 ꝛc., auch passiv: Da ich einmal mit dem Publikum angebunden bin [in ein Verhältnis, Berührung, Verpflichtung gekommen]. Merck's Br. 1, 73. — am häufigsten von feindlicher Berührung, Kampf ꝛc. = es mit Einem aufnehmen: Hunde, die auch einem Löwen nicht furchten und kuhn mit ihm a. s. 1, 137; Der mit ihm a. wollte auf Tod und Leben. Musäus M. 2, 118; Sch. 206b; 711a ꝛc. — Hierher scheint mir auch die Redensart zu gehören: Kurz angebunden [5] = leicht in Händel verwickelt, rasch zum Kampf entschlossen ꝛc. — 3) s. den Gegstd. ab-b. 3: Daß sie das Kälbchen „a.", d. h. großziehen wollten. Auerbach Dorf. 1, 184. — Auf-, mehrdeutig: 1) Etwas Gebundnes auflösen, öffnen, los-b.: Blinde Kuh ... die Augen zugebunden ... Kaum warst du aufgebunden. G. 1, 13; Wie ich den [verbundnen] Fuß aufbinde. 10, 120; Nur den Schnappsack aufgebunden' Platen 1, 9; Als sie deßhalb den Tellen aufbanden [seine Bande lösten]. Rumpf 343b ꝛc. — d) hierzu wohl auch: A., ohne Obj., von dem Abbrechen eines Verhältnisses. Goethe G. 209; 349; Bindgraf 1, 100, Wenn man ein wenig mit ihnen will thätigen, binden sie alsbald auf mit einem Fluch und werfen den Sack, wie man im Sprichwort sagt, für die Thür. Satyri 177a ꝛc., vgl.: Ab-b. 1, an-b. 2. — 2) [3c] einen Gegstd. auf einen andern binden: a) eigentlich: [Du sollst] ihnen die Hauben a. 2. Mos. 29, 9; Sie banden eben den Mantelsack auf [zur Abreise]. G. 10, 202; Getrunken und aufgebunden [innerlich als Trank gebraucht, und äußerlich auf die Wunde gelegt]. Wackernagel 3, 2, 198, 3. 24 ꝛc. — b) übertr.: Sich eine Ruthe (Waldon N. 2, 97), ein Joch

Digitized by Google

(Schiller A. 2, 29; Stumpf 308b) a.; Unsere Tarquine wurden uns von einer größern Macht, als der des Porsenna aufgebunden. Brentz A. 2, 249 ꝛc., vgl.: aufbürden. — c) Einem Fabeln (Vogt Kdbl. 29), Märchen (XVI), Fabeleien (Cmil Nkr. 2, 105), Lügenberichte (Auerbach Tag. 161), einen Bären (s. d.), Etwas, Manches a.; Der Verstand will sich nichts Unrechtes a. lassen. G. 39, 89; So soll mir Einer a., es gäbe Menschen, die ꝛc. Gutzkow R. 3, 265 ꝛc., vgl.: aufheften = einreden. — 3) in die Höhe b.; Sie band die Ranken auf, die herunterhingen. Schiller 2, 51; Ich wollt' ihm a, sein gelbes Haar | mit eitel brauner Seiden, | ich wollts' ihm a. in rothes Geld. Uhland V. 89; Den Vierten die Schwänze a. ꝛc. — So auch, z. B. bei den Seidenwirkern, die Zampellatzen oben an den Aufbundeleck befestigen. — 4) etwas Aufzubewahrendes zusammen-b., z. B. a) Landw.: das gemähte Getreide in Garben zusammen-b.: Wie viel die Garbe giebt? wie viel man aufgebunden? Günther 404 ꝛc. — b) Buchdr.: die gebrauchten Lettern zur Aufbewahrung im Schriftschrank zusammen-b. ꝛc. — Aus-: 1) [Jf]: Der eingewickelte Kase wird aus dem Tuch ausgebunden. — 2) etwas so binden, daß es nach außen kommt: Beim Einpacken von Siegellack werden die besten Stangen ausgebunden. s. Ausbund. — 3) etwas von seinem bisherigen Platz herauszunehmen und binden, namentlich: a) Buchdr.: Die gesetzten Kolumnen aus-b., sie zusammen-b. — b) Papierm.: in Ries und Ballen binden. — 4) Bauk.: Eine Wand, ein Dach a., mit Bändern und Riegeln in sich ver-b., s. Ausbindeholz. — 5) zu Ende binden. — Be-: bindend mit Etwas versehn: Wie dem Gärtner mit Zesmin | der Laube Gatterwerk bebindet. Schlegel 1, 222, Mit Draht bebundne Töpfe ꝛc. Verſch.: Bebindet, s. Binde, Anm. — I. Dürch-: vollständig, in allen Theilen binden, aber auch: so binden, daß eine Wunde entklebt: Den Finger, statt ihn zu unterbinden, durchgebunden. — Ein-[3d]: in Etwas binden: 1) Ein fetter Ziegenkäs' in Leinwand eingebunden. Göthe 1, 10; Einen dick eingeruderten Zopf einzubinden. Kirchh. N. 3, 323 ꝛc. Mundartl.: Ein Halstuch e. [um-b.]. Klinche Gesp. 1, 129; 2, 14 ꝛc. — 2) [3a]: Ein Buch e., in einen Franzband, in braune Seide ꝛc. — 3) s. Eingebinde = Pathengeschenk: Dem Pathchen den Waschzinning einzubinden. Musäus M. 2, 121; 117; Gellert 1, 191. Wittkamm Sag. 1, 32 ꝛc., vgl.: Stalder 2, 109. — 4) einschärfen, eindringlich auferlegen, vergl.: einknüpfen: Band ihm ein in sein Gelübd' und Pflicht, in welche Herberg er ziehen sollte. Berlichingen 100; Ihm eingebunden, für den Verlassenen Sorge zu tragen. G. 18, 280; s. 1, 297. Musäus M. 3, 114; Dem Nichterscheinenden ein ewiges Stillschweigen eingebunden. Möser Ph. 3, 114. — Ent-: Einen von Dem, was ihn bindet, entledigen, ihn von hemmenden Banden, drückender Bürde befreien, meist mit „von" oder Genit., doch auch oft absolut: 1) Einen des Eides, seiner Verpflichtungen e.. Als sie sich zum ersten Mal frei und von den Ketten entbunden fühlte. G. 10, 194; Der Entbundene [Gefangene]. 12, 167; In dem Wahn, ein gewaltsam Entbundenes lasse sich wieder ins Enge bringen. 15, 111; Durch die Weise werde das Gesicht entbunden [ausgedehnt], durch das Schwarze gesammelt [gefesselt ꝛc.]. 39, 14, Von Kreuzer Zucht einigermaßen entbunden. 20, 101; Die Todesfurcht hatte seine Zunge zu wundersamer Geläufigkeit entbunden [gelöst]. Immermann M. 3, 325; Will Keiner die einsame Seele entbinden? ... Kommst du, meine Seele zu lösen? Sch. 116a, Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. 550a, Sakramentbuntner [vom Gram Befreiter]. 20 ꝛc. — So auch: Hätte nicht der Tod, dieser Entbinder von so mancher treubewährten Pflicht, mich auch meines Versprechens entbunden. Hetter ObD. 1, 276, Erwart' ich gelindere Witterung und Entbindung [Befreiung] meines braven Herrn von seinem Katarrh. Arnhard G. 264 ꝛc. — 2) namentl. oft: Eine Frau e., sie von der Bürde ihres Leibes durch Beförderung der Geburt befreien: Welcher-gestalt der allgewaltige Gott meine Ehelichste ihrer bisher getragnen weiblichen Bürde in Gnaden entbunden. Kabener 3, 11. Die Hebamme, der Arzt hat sie entbunden, Sie ist von Zwillingen entbunden; Eine leichte, schwere Entbindung; Der Entbinder, Accoucheur. — Auch übertr.: Morgenwind wieder neu sich zu e.; wohlt sie heute sich ihr eignes Grab. Sch. 22b; Entbunden von den goldnen Kindern, | strahlt das Auge Sonnenpracht. 2b. — 3) (s. 1 und 2) = entwickeln, frei hervortreten lassen: Das ewig fort aus dem Geiste zu entbindende Sein. Fichte 7, 307; Ewig natürlich bewegende Kraft | göttlich gesetzlich entbindet und schafft. G. 6, 113; Daß die leichteste Erschütterung dazu gehört, um eine ganze Masse von Gefühlen, die im Grunde des Gemüths gefesselt lagen, plötzlich zu e. Mörike N. 363; Beim Frieren des Wassers wird die latente [gebundne] Wärme entbunden [frei]; Dabei entbindet sich Licht und Wärme ꝛc.; auch: Daß ganz nahe um den Magnetpol die Lichtentbindung [Lichtentwicklung 198] auf das wenigste um Nichts stärker. Humboldt K. 1, 203 ꝛc. — 4) (s. 1) auf-b., auflösen: Wer je den Gurtel entbindet sie, noch die geschwinden | Schuhe. P. Meth. 1, 165; Mit bald entbundnem Haar. W. 20, 291 ꝛc. — Veralt.: Da seinen festen Stand und Glauben Nichts entbindet. Opitz Pf. 99. — 5) (s. 4) aufbindend Etwas entnehmen: Da entband ich dem Ränzel die hartgedörrten Zwieback. Ph. Müller 1, 386. — Veraltet übertr.: Kein Mensch kann sich e. [ausschließen, ausnehmen], | als sei er tadelfrei. Opitz ꝛc. — Fort-: 1) fortfahren zu binden. — 2) durch Binden fortschaffen: Eine Warze fort-b. ꝛc. — Für-: veraltet: vor-b. W. 11, 21. — Gegen-: veraltet, wie bei Opitz 2, 193, die adversativen Bindewörter „a-d" heißen. — Hinter-: nach hinten binden: Der bessre Flachs wird vor, der schlechtre hintergebunden. — Los-: Gebundnes losmachen, verſch. ab-b., Angebundnes von Dem trennen, woran es befestigt war: Das Losgebundne ist frei, kann sich frei fortbewegen oder ohne Hindernis fortbewegt werden, vgl.: Mendelssohn 4, 1, 36: Wenn man so die Nachgeister alle losbindet. Auerbach Tag. 226; Bindet los sie [die Pferde] von den Bäumen. Freiligrath 1, 173; Mit losgebundnem Muthe. G. 8, 12; Nun ist Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal losgebunden. 23, 109; Verwegen, losgebunden bis zum Cynismus. 30, 6; Von dem Eid der Treue gegen sie losgebunden. Hebel 3, 255; Bindet ihm die Sporen los. LWilcnlai 2, 6; Höret ihre Beichte und säumet nicht, sie loszubinden. Kumler F. 3, 90; Den Kahn vom Ufer losgebunden. Sch. 517b; Einen Karren Holz l. [das nachher fortgepackt werden soll]. Hulling 1, 141; Den goldnen Gürtel losgebunden. W. 15, 2 ꝛc.; Seine Losgebundenheit von allen Vorurtheilen. Schlegel 1, 113. — Nach-: s. vor-b. 1. — I. Über-: darüber, über Etwas binden: Die Wunde heilt so nicht, du mußt einen Lappen ü.; Den Helm er überband. Simrock N. 1535 ꝛc., s. II. 1. — II. Über-: 1) mit etwas Übergebundnem bedecken, vgl. I.: Du mußt die Wunde mit einem Lappen ü. ꝛc. — 2) (mundartl.) bindend, d. h. verpflichtend übertragen: Hat die unterpfändlichen Schulden auf sein Gutlein überbunden. Gotthelf Sch. 20; Daß den Hirten die stete Überwachung des Niveaus überbunden wurde. Tschudi Th. 238. — I. Um-: 1) um Etwas, darum binden: Stroh um die Bäume umbinden; Er hat ein weißes Halstuch umgebunden, um den Hals; eine Schürze, um den Leib ꝛc., vgl. II. 1. — 2) neu und besser, d. h. für einen bestimmten Zweck passend binden, z. B.: Ein Buch, Garben umbinden; Schiff.: Die Wanttaue um-b., ver-b., sie durch Kosmachen der Zungfer und andres Ein-b. derselben kürzer machen; übertr., bergm.: durch Zusammenschmieden der Strauben an den Bergeisen ꝛc. die Werkzeuge in brauchbaren Stand setzen. — II. Um-: mit etwas Darumgebundnem umgeben, s. I. 1: Die Obstbäume mit Streh zu um-b. Kurz Weihn. 36, Die Stirne ist mit der priesterlichen Binde ... umbunden. s. 6. 413 ꝛc. — I. Unter-: unter Etwas, herunter-b.: Ohne den Fuß Sandalien unterzubinden. P. Th. 24, 36; Ihre untergebundnen Sandalien. Meth. 1, 142 ꝛc. — II. Unter-: Etwas an seinem untern Ende binden und zusammenschnüren, um es an seiner Fortbewegung zu hindern, namentl. auch, um dadurch die zuströmenden Säfte zu hemmen und es absterben und vertrocknen zu lassen, eigentl. u. übertr.: Eine Warze unter-b.; Daß seit dem 30jährigen Kriege flockende und unterbundne Nationalleben. Auerbach Sch. 351, Die lange Knechtung, das U. aller freien Lebensströmungen. Tag. 219; Wenn sie dem Biber die Geilen nicht unter-b., so laufen sie in den Leib hinein. Döbel 1, 36, Die Arterie zu unter-b. G. 40, 345 ꝛc. — Ver-: 1) Etwas falsch binden, namentl. bei den Buchbindern, Blätter und Bogen an falsche Stelle binden. — 2) bindend verwenden, verbrauchen: Allen Flachs in Kloben, den schlechten Flachs unter den guten ver-b.; Neue Wieden her! die alten sind alle verbunden ꝛc. — 3) Schiff.: s. um-b. I. 2. — 4) bindend verschließen, bedecken: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht ver-b., Einem die Augen, eine Wunde, und metonymisch: die Person ver-b. — 5) durch ein Band vereinigen: Mehrere Gegenstände, sie mit einander, einen dem andern, durch ein Mittel, zu einem Ganzen, oder in ein Ganzes, zu einem Zweck ver-b., auch von dem durch die Verbindung der Theile entstandnen Ganzen: Ein Faß, eine Mauer, ein Haus fest ver-b.; Der Chemiker verbindet Säuren und Basen zu Salzen; Säuren und Basen verbinden sich mit einander zu Salzen; In den Salzen sind Säuren und Basen verbunden, Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich, Bibel, Deine Gesellschaften ... haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen Zusammenkünfte. G. 9, 153; Mit Allem, was in dieser Welt durch irgend einen edlen Faden verbunden ist. 18, 189; Wenn er sich mit euch verband. 6, 25; Nicht ungeschickt | hab' ich das schon Geschehne mit dem Künft'gen verbunden. 13, 31; Bist du gastfreundlich diesem Königshause, | bist du mit nähern Banden ihm verbunden? 41; Vereine die Zerstreuten um dich her, | verbinde sie einander. Alle dir. 346; Schnitt die Zweige ab und verband sie zum Kranze. Immermann M. 4, 251; Der Bund, der die sämmtlichen Niederlande in einen gemeinschaftlichen Körper verband. Sch. 864b; Die verrätherische Freundschaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an Diese. Zeltofield Leg. 1, 72 ꝛc. — Namentl. oft: Durch das Band der Ehe ver-b.: Weil dein Vater dich mit einer ältern Frau verband. G. 15, 9; Jene heimlich mit | durch wundersam Geschick verbundne Frau. 13, 232; Als ehelich Verbundene empfehlen sich ꝛc. — Oft im Partic., z. B.: Eng, innig, nah, treu, fest verbunden ꝛc., und auch als Ew. mit Steigrung: Die menschliche Natur ist ein verbundeneres Ganze in der Wirklichkeit, als es dem Philosophen, der nur durch Trennung was vermag, erlaubt ist, sie erscheinen zu lassen. Sch. 1119a, und substantivisch: Die Verbundenen, Alliirten, vgl.: Die kriegsverbundenen Mächte. König Kl. 3, 193. — 6) (s. 5) Schiff.: Ein tief, ein niedrig verbundenes Schiff, je nach der Höhe des Schiffs in der Kuhl; ähnl.: Ein zwischen Deck tief verbundenes Schiff, nach der Höhe des Zwischendecks. — 7) Einen, sich durch etwas Bindendes zu Etwas verpflichten, vgl.: nöthigen und zwingen: Das mich zu Etwas Nöthigende läßt Dies als eine Nothwendigkeit für mich erscheinen; das mich zu Etwas Zwingende erscheint dabei als eine äußere Gewalt, der ich nur widerstrebend mich füge, das mich zu Etwas Verbindende und (stärker) Verpflichtende dagegen wird von mir selbst als ein innerlicher Beweggrund zu einer Schuldigkeit, als eine sittliche Nöthigung anerkannt: Dazu hat man mich gezwungen, denn durch meinen Kontrakt dazu verbunden war ich nicht ꝛc. Daher sagt also nicht ganz genau die Schnecke: Ein Sprung setzt sie in Sicherheit, | wenn meine Wohnung mich verbindet [zwingt], aufzuhalten. Lichtwer 114. — Sich zu Etwas eidlich, durch einen Eid ver-b.; Einen zu Dank ver-b., dafür auch oft: ihn ver-b.; Ich bin Ihnen sehr dafür verbunden ꝛc. Daß sie genöthigt ist, ihn auf die Frage: „wer?" | mit einer Antwort zu ver-b. W. 12, 43. — Veraltet: Sich für Einen ver-b. [verbürgen]. Frisch; Daß die heil. Kirch an kein Bibel verbunden ist. Kirchen V. 56b = gebunden, wie z. B. noch G. im ersten Entwurf der Iphig. (1, 1) schrieb: Allein des Weibes Glück ist eng verbunden. — 8) dazu: An dem bloßen Geständnisse der Verbundenheit [der Verpflichtung]. L. 13, 274, und namentl.: Verbindung, f., -en: das Verbinden, die Art und Weise desselben, dann aber auch (s. 5) eine zu gemeinsamem Handeln zusammengetretne verbundne Gesellschaft, mit vielen Zusammensetzungen: Die Verbindung des Verwundeten war schwierig, verſch. „Verband". Das, womit er verbunden wird; Die Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen; Die Verbindung der Theile zu einem Ganzen; der Sätze unter einander; Die Lehre von der Satzverbindung; Eine Ausbildung, die nicht selten die künstlichsten Ideenverbindungen und eine sehr lange Reihe von Reflexionen erforderte. Engel 1, 123; Eine wunderbare Gedankenverbindung brachte ihn bei diesem traurigen Gegenstande auf etwas sehr Komi-

Digitized by Google

ſchen; Die eheliche Verbindung. G. 15, 9; In den Zeitungen werden die Verlobungen und Verbindungen bekannt gemacht; Das ſteht damit gar nicht in Verbindung [im Zuſammenhang]; Durch die Telegraphie ſind ferne Plätze in nahe Verbindung. Ich ſtehe mit ihm in einer, — in Geſchäfts-, Handelsverbindung (Beziehung); Hatte ſehr ausgebreitete Verbindungen. G. 39, 247; Dergleichen Grundſätze ... beſonders in Verbindung [verbunden] mit religiöſer Überzeugung. 123; Mit einflußreichen Männern Verbindungen anzuknüpfen. Mügge GM. 69; Chauſſee-, Eiſenbahn-, Dampfſchiff-Verbindungen zw. zwei Plätzen ꝛc. — Unter dem Schutze mehrerer italieniſchen Regierungen hatte ſich eine Verbindung gebildet, die als Zweck die Einheit Italiens ꝛc. bezweckte. Hackländer Sold. 61; Eine geheime Verbindung entdeckt u. aufgehoben; Geheim- (Mörike N. 249); Studenten-, Demokraten-Verbindungen ꝛc. — Vor-: 1) im Gegenſatz zu nachb. ſowohl mit dem Binden vorangehn, als auch: es Einem bindend zuvorthun, ihn übertreffen und ihm bindend ein Muſter geben, ferner weidm.: Es werden zu einem Hauptjagen die Leinen vorgebunden, es wird vorgebunden, wenn die Leinen der Tücher an Heftel oder Bäume gebunden werden, dagegen: Es wird nachgebunden, wenn die Leinen wieder an das andre Ende des Fuchs gebunden werden. — 2) bindend nach vorne bringen: Der beſſre Klang wird vor-, der ſchlechtre hintergebunden, Der Buchbinder ſoll dem Buch das Inhaltsverzeichnis vor-b. ꝛc. Sc. auch: Etwas vor etwas Andres binden, um dies zu bedecken, zu ſchützen: Ein Schurzfell (Immermann M. 1. 253), eine Tändelſchürze (3, 282), dem Kind ein Geiferlätzchen vor-b. ꝛc. — Zer-: durch Binden zerſtören. — Zuſammen-: gemeinſam binden; bindend zuſammenbringen: Zwei Bücher in einen Band z.; Was viele Seelen zuſammen | bindet. G. 1, 313; Büſchel zuſammengebundener Pfeile. Zinkgräf 1, 301. — Einer, welcher gerne insgeheim den Leuten die Haare zuſammenband. Gotthelf G. 26, ſie zuſammenhetzte ꝛc.

Binder, m., -s; uv.; **-in**, f.; -nen: 1) Perſon, die bindet (ſ. binden und Zſſtzg.), ohne Beſtimmungswort. — a) Garben-B., z. B.: Andere banden die Binder mit frohernen Seilen in Garben; | Denn drei Garben-B. verfolgeten. V. A. 18, 554; Mähet! Dann beginnen | ſchnell die B-innen, | binden ſonder Ruh. Hölty 29. — b) Faßbinder, Böttcher, vgl. Bänder. — 2) in einzelnen Fällen auch ſachlich etwas Bindendes, namentlich: a) = Bindeſteine, die nach der Dicke der Mauer liegenden Mauerſteine, auch Dick-, Einbund genannt, im Gegenſatz der nach der Länge liegenden Läufer. — b) Bindeſparren, die im Dachſtuhl beſonders verbundenen im Gegenſatz der ſogenannten leeren Sparren. — 3) (ſchleſ.) Thiere, die einen bindeartigen Streif von andren Farben rings um den Leib haben. Weinhold.

Zſſtzg. vielfach zu 1, z. B.: Alt-: Faß-B., der alte Fäſſer ꝛc. ausbeſſert. — Ballen-: Waaren in Ballen packend, Packknecht. Bettſchingen 133. — Bäuch-: B-in, Schwangere, die durch Binden des Bauchs die Schwangerſchaft verheimlicht. Fiſchart Garg. 65a. — Beſen-: Grob wie ein B., vgl.: Das Ideal von einem B. W. 12, 20; Laufen wie ein B. Brem. Wörterb. 1, 81 ꝛc. — Blatt-, Blätter-: die Riethblätter für den Webſtuhl fertigend, Blattſetzer. — Buch-. — Bürſten-: Schimpfen, laufen, laufen wie die B. ſ. Burſch, Anm., Bürſten und Jagd. — Draht-: Hafen-B. Haupdt. (1856). 1, 285 ff. — Fiedel-: Fiſchart B. 54a, ſ. 1. Mol. 49. 11. — Faß-: Böttcher, ſ. d.: Laufen wie ein F. — Man unterſcheidet nach der Größe der von ihnen hauptſächlich gefertigten Gefäße: Klein- (Kübler) und Groß-B. (Kiemer, Küf(n)er), jene nach der Farbe des von ihnen hauptſächlich verarbeiteten Holzes auch Weiß- (Fichtenholz ꝛc.), dieſe Roth- (Rothbuchen) und Schwarz-B. (Eichenholz) genannt. — Gärben-: Pfalm 129, 7 u. o. — Groß-: ſ. Faß-B. — Häfen-: Topf-B., der irdnes Geſchirr mit Drahtgeflecht bindet, um es weniger zerbrechlich zu machen. Hebel 3, 448. — Klein-: ſ. Faß-B. — Kränz-. — Räfel-: ſ. Rastel. — Reben-. — Roth-, Schwarz-: ſ. Faß-B. — Töpf-: Hafen-B. — Ver-: [3]: mundartlich, veralt.: Ein den Leichen über Kinn und Mund gezogener weißer Leinwandſtreif. — Weiß-: 1) ſ. Faß-B. — 2) Tüncher, Anſtreicher. Fichtenberg 3, 275.

Binderei, f.; -en: 1) das Thun und die Werkſtätte eines Binders (ſ. d. und die Zſſtzg.), z. B.: Er hat die Buch-B. erlernt; In den Faß-B-en wird viel Holz verbraucht ꝛc. — 2) verächtlich, das Binden: Des Papſtes B., Seelmörderei. Luther 5, 235a; Einen geringen Grad von Reinlichkeit nennen ſie Schweinerei .... von Malerei Weißbinderei. Lichtenberg 3, 63.

Bindig- a. (-keit, f.; -en): Landw.: vom Boden, deſſen Theile innig zuſammenhängen. Thaer Rat. Landw. 4, 60 u. o. — Sonſt die Schreibart „bündig" (ſ. d.) gewöhnl.; doch mit i z. B. f. 8, 105 [mit ü 9. 239]; Rabener 3, 53 [mit ü 66] u. ä. m.

Bindlich, a. (-keit, f.; -en): veraltet z. B. bei Logau), ſ. f. 5, 310, ſo auch bündlich = durchaus. Melanchthon 3, 261; Gippel Br. 14, 238 ꝛc., ſ. ver-b.

Zſſtzg. Aus-: veraltet ſtatt ausbündig. Kaiſersberg Poſt. 4, 3. — Ver-: ſowohl aktiv = verbindend, verpflichtend, namentl. auch: durch Gefälligkeit, Höflichkeit verpflichtend, als auch paſſiv = verbunden, verpflichtet, namentl. auch von dem freundlichen, höflichen Benehmen gegen Jemand, dem verbunden, zu Dank verpflichtet zu ſein, man dadurch zu erkennen giebt: Ich habe Stellergen wirklich weſentliche B-keit | fühle mich ihm zu Dank verpflichtet], daß er Sie zum Schreiben veranlaßt hat. Forſter Br. 2, 84; Die Kenntnis jener Fernen, | für Hebe wie für Nektre gleich ver-b. [bindend]. G. 13, 316; Sie ſchrieb gefällig und ver-b. 15, 21; In der Geſellſchaft einer ſchönen Marcheſina, an welche viel Verbindliche zu richten wäre. 39, 325; Sie haben mich durch Ihre Güte aufs Neue ver-b. gemacht. Kurbel 3, 62; Denjenigen zu haſſen, dem man ver-b. iſt. Kant Rel. 26; Wollen Sie unſre B-keit vollkommen machen. Bg 723a; Hat ſich ver-b. [anheiſchig] gemacht, mit Anfang December damit fertig zu ſein. G. 2, 252; Das Verſprechen eines Fürſten iſt auch für ſeinen Nachfolger mit-v.; Deine Zuſage iſt für mich un-v. [nicht bindend]; Unverbindlich. Zinkgräf 1, 38 ꝛc.

Bind-ling, m., -(e)s; -e: Zaunwinde, Convolvulus. — **-nis**, n., -ſes; -ſe: Bündnis (ſ. d.), z. B.: Joh. M. 96. — **-ſel**, f.; -n: Frauenmütze; ſcherzh. = naſeweiſes Mädchen. Brem. Wörterb. (ſ. Bezel).

Bindſel, n., -s; uv.: Schiff.: ein Stück dünne Leine, zwei Taue zu verbinden.

Zſſtzg. z. B.: Aug-: das unmittelbar an der Bucht ſitzende, wodurch mit dem oben befindlichen Ober-B. und dem zwiſchen beiden befindlichen Mittel-B. das Ende eines Wanttaus an ſeinen ſtehenden Part gebunden wird. — Härt-, Herz-: ein Bindſel mit nicht gekreuzten Schlägen zur Befeſtigung von Jungfern. — Kneff-: ein vorläufiges Bindſel, womit ein paar Taue zuſammengebracht werden. — Kreuz-: deſſen Schläge, durch einen oder mehrere ſenkrechte Schläge, die zwiſchen den zuſammenzubindenden Tauen durchgehn, nochmals zuſammengezogen werden. — Mittel-: ſ. Aug-B. — Nock-: zum Feſtbinden der Nocken unter die Nahen. — Ober-: ſ. Aug-B. ꝛc.

Bindſeln, tr.: mittels eines Bindſels befeſtigen.

Bindung, f.; -en: das Binden, die Art des Bindens, ſ. binden und Zſſtzg.

Binge, f.; -n (Binge): Bergb.: eine keſſelförmige Vertiefung, zumal von frühern Berggebäuden herrührend: Sie nennen dieſen Trichter, nach dem gewöhnl. beram. Ausdruck, die Binge. G. 40, 208; 213, vgl.: Karmarſch 1, 170. — Vielleicht zuſammenhängend mit Bunge = Trommel.

Bingel, f.; -n: Bingelkraut, eine Pflanze, Mercurialis, daron mehre Arten, z. B.: Berg-, Wald-B., M. perennis (Scheißmelde), nach Spate Bimmelkraut.

Bingeln, intr. (haben): bimmeln, mit kleinen Glocken läuten.

Anm. Vielleicht verwdt. mit Bengel (Klöppel), ſo das Bim-Bam zur Bez. des Hin- und Herſchwingens, wie des klingenden Schwengels in der Glocke = Bingbang (vgl.: Bank I.) zu deuten iſt. S. d. folg.

Bink! interj.: (ſ. Bank I.), auch zur Bez des Geigengeklimpers ꝛc., dazu: **Binken**, intr. (haben): vom Schlagen mancher Singvögel (ſ. finken und vgl. bingeln): Die Lerch' trieriret ihr Tirelilier, | es binken die Finken. Clajus (Schottel 910); Feuer anpinken [anſchlagen]. Cato 3, 45; 473 ꝛc., ſ. Weinhold.

Binne, f.; -n: ſ. Benne.

Binnen, praep. m. Dat. u. Genit. = innerhalb: 1) vom Ort, z. B.: B. der Stadtmauer. 3. Moſ. 25, 29 [fälſchlich Grimm 2, 36: „Luther gebraucht es noch nicht"]; B. Bords. Schmidt grk. 2, 98; B. Landes gemacht. Möſer Ph. 2, 146; B. der Pfähle wohnen. 4, 255; B. ihren nothwendigen Grenzen. Immermann 12, 107 ꝛc. — 2) zeitlich, a) m. Dat. Börne Bar. Br. 1, 133; Chamiſſo 4, 279; Forſter Br. 1, 514; G. 18, 67; B. Kurzem. f. 12, 338; Möſer Ph. 1, 121; Circ Rev. 4, 8; W. 7, 13 u. o. — b) m. Genit.: B. eines Monats. Bg. 1084a; Hebel Sb. 3, 258; Linde Schlangen 32; Scherr Graz. 1, 32 ꝛc. — Man beachte die häufige Verbind.: B. jetzt und einer halben Stunde. Laube DrW. 5, 151, B. hier und einem Jahr. f. 312 ꝛc. — Zuweilen, namentl. bei Schiffern, auch ohne Kaſus als adv.: B. [in den Hafen] laufen. Hawide grk. 2, 99 ꝛc. — Oft als Beſtimmungsw. in Zſſtzg. als Gegſtz. von „Außen", das Innengelegne, Eingeſchloſſne bezeichnend: B.-Deich, -Hafen, -Land, -Meer, -See ꝛc.

Anm. Von innen und be (vgl. plattd. buten, außen; haven, ebenſo). Veralt.: Binnig. Stumm Weisth. 3, 783.

Binnung, f.; -en: Schiff.: den Laufplanken zur Unterſtützung dienende, von vorn bis hinten reichende Planke auf flachen Fluß-Schiffen.

***Binom** (lat.-gr.), n., -(e)s; -e: Math.: zweigliedrige Zahlengröße. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich, z. B.: Der b-e Lehrſatz, über die Potenzen eines Binoms.

Binſe, f.; -n: Binschen, lein; **-n**: Sumpfpflanze mit gradem, biegſamem Schaft, Juncus (6männig), Scirpus (3männig, ſ. Simſe): Aus B-n geflochten, Schwank, ſich ſchmiegen und biegen, den Kopf hängen wie eine B-e ꝛc.; Wie B-n ſeufzen welk | die Segel. Freiligrath 1, 343; Bänd' es auch nur leicht wie die B. den Kranz. G. 1, 313; Sind unſre Schwerter von B-n? Bg. 1696 ꝛc.

Anm. Ahd. pinuz, mhd. binz, m., und ſo noch **Binz**, m., -es; -en: Spate; Bibel 2, 183; vollſtänd. bies, vgl.: Biſe II. und: In dem biſchten Grunden. 1, 30a. Wohl von binden, wie lat. juncus ver jungere ꝛc.

Zſſtzg. die verſch. Arten und ähnl. Pflanzen bezeichnend, z. B.: Äſter-: Hain-B. oder = Simſe, Sende, Luzula. — Bäch-: Knäul-B. — Döcht-: J. conglomeratus; Sc. palustris ꝛc. — Fäden-: J. filiformis. — Flätter-: J. effusus. — Hälm-: Äſter-B. — Knäul-: J. conglomeratus. — Knöt-ten-: J. bulbosus. — Kröten-: J. bufonius. — Meer-: Scirpus maritimus. — Moor-, Moos-: Sc. palustris. — Nadel-: Sc. acicularis. — Näſen-: Torf-B. — Sälz-: Triglochin. — Schlamm-: J. uliginosus. — Schnee-: J. niveus. — See-: Sc. lacustris ꝛc., auch mehrere Arten Korallen. — Seggen-: Sc. caricinus. — Spieß-: „J. spicatus", Spate vielleicht acutiflorus. — Strand-: See-B. Möſer B. 173. — Sumpf-: Moor-B. — Teich-: See-B. — Torf-: Sc. caespitosus. — Wald-: Sc. silvaticus. — Weiher-: Moor-B. ꝛc.

Binſ-en, tr.: in Zſſtzg., z. B.: Einen Sumpf ab-b., die Binden wegnehmen ꝛc. — **-en**, a.: aus Binſen gefertigt, geflochten ꝛc.: Den b-en Eimer. G. 9, 271; B. Th. 21, 11 ꝛc. — **-icht**, n., -(e)s; -e: binſenbewachſener Platz, Binſengebüſch. — **-icht**, a.: binſenhaft, binſenähnlich, veralt.: binzechtig. Spate. — **-ig**: mit Binſen bewachſen, gefüllt ꝛc.: Bertert in d-en Ufers Stufen. Roquette W. 19; Der b-e Sumpf. V. 1, 14; Für ein Ruhbett nur den d-en Pfuhl. Ar. 3, 336 ꝛc.

*** Biograph** (gr.), m., -en, (-s); -en: Lebensbeſchreiber: Des B-s. f. 6, 295 ꝛc. — **-ie**, f.; -(e)n: Lebensbeſchreibung. — **-iſch**, a.: lebensgeſchichtlich u. ä. m.

Bippapp, n., -s; -e: Spiel mit Würfeln, wobei der die meiſten Augen Werfende das Ausgeſpielte (Geld oder Waare) gewinnt. — **-en**, intr. (haben): ſo ſpielen. — **-er**, m., -s; uv.: Würfelſpieler; Krämer, der ſeine Waaren ausſpielen läßt. — **-erei**, f.; -en: Würfelſpiel.

Anm. S. Frisch und Grimm. In Mecklenburg ꝛc. heißt ſo (oder: Wipp-Warp) das Schaukeln auf der Wippe, d. h. einem in der Mitte aufliegenden Brett. — Verſch. davon

Digitized by Google

ländet verbibbäpeln. Gotthelf Erz. 1, 190. sie verpäpeln, verpimpeln. Vgl. Schmeller. — So auch Bippapetsch (Schmid schwäb. Wörterb.) = pimplich, fränklich, vgl.: biberig. Brem. Wörterb.

Bir: s. Birne. — **Birch**, n., -(e)s; -e: burschik.: Bier. — **-en**, intr. (haben): Bier trinken. — **Birétl**: s. Barett.

Ge-birg(e), n., -(e)s; -e; Gebirgs-: 1) eine Reihe von Bergen, deren Grundflächen an einander stoßen, s. Berg 1a: Bergketten oder Berggruppen, die eine bedeutende Höhe haben und vorherrschend aus festem Gestein bestehen, nennt man G-e; Im G. und in den Thälern u. Minder genau zuweilen statt Berg, vgl. Vors G.: Vierzig G-e brullen den infernalischen Schwanl in der Runde herum nach. Sch. 120a. — 2) bergm.: Gestein, ist es nun schon gebrochen oder liege es noch in seiner natürlichen Lagerstätte, s. Berg 7: Gemeines G., Bruchsteine; Schriftiges G., Schiefergestein; Gebrechtes G., mürbe leicht zu brechende Steinart ꝛc.; Das Auslaugen der obersten Decke von Salzthon, dem sogen. Haselgebirg. Körner Schulm. 4, 379. s. Ur-G. — 3) übertr., s. 1 und Berg 3, auf Das was einer Reihe von Bergen ähnlich erscheint: Hoch auf der Fluthen G. wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b; Ein lebendes Wasser-G-e bildet die tosende See. Heine Reis. 1, 19; Dort stürzt von einem Hebeln Erz-G. herab. G. 10, 276, eine große, dergleiche Masse Erz ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Vors. Birg. Hpsch 3, 1, 25b; Ottenbank Kap. 69 ꝛc.

Zsstzg. s. außer 3 die von Berg, so z. B. außer einer Menge von Eigenn., wie: Alpen-, Bister-, Erz-, Eulen-, Fichtel-, Riesen-, Schweizer-G. ꝛc., nach Dem, womit es bedeckt ist: Eis- (Sch. 512a), Schnee-, Wald- (G. 6, 95) G. ꝛc., namentl. aber nach dem Hauptbestandtheil: Flöz-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Kupferschiefer-, Marmor-, Molassen-, Oolithen-, Salz-, Sandstein-, Schiefer-, Steinkohlen-, Steinsalz-, Thon-, Thonschiefer-G., wovon einige auch geologisch gewisse Schichtenfolgen (nach ihrem Alter) bez., s. Volger 69. 111 ff., worauf sich auch die Bez. beziehen, die „jetzt freilich kaum einen andern wissenschaftlichen Werth als einen geschichtlichen" haben (124): Primär- oder Erstlings-G. (Übergangs- und Steinkohlen-G.), älteres Sekundär oder Zweitlings-G. (Kupferschiefer- und Steinsalz-G.), jüngeres Zweitlings-G. (Jura- und Kreide-G.), Tertiär- oder Drittlings-G. (Molassen-G.), Quaternär- oder Viertlings-G. (die sog. Neubildungen). — Zuw. auch nach den darin gefundnen Metallen, z. B.: Gold-G. G. 15, 197 ꝛc. — Als Bsp. folgende leicht zu mehrende Zsstzg.: **Án-**: ansteigendes G-e: An diesem schon genugsam wilden A., wo der Kreuz hervordrang. G. 22, 361. — **Bránd-**: Brocken 9, 47, gewöhnl. vulkanisches G-e. — **Erz-**: s. o., u. [3]. — **Félés-**: G. 12, 242. — **Flöz-**: aus Flözen, d. i. wagerechten Erd- und Steinschichten bestehend, als „Ablagerungen zusammengeflößter Massen" betrachtet, auch „Steinkohlen-G." genannt, s. Volger 69. 116. — **Frúh-**: ein G. in seinem frühern Zustand im Vergleich zu dem später veränderten: Je nachdem an Ort und Stelle ein anderes F. von der Gluth verändert worden. G. 10, 293. — **Gáng-**: von Gängen als Lagerstätten der Metalle durchschnitten, gemeinsamer Name für die Schichtenfolgen des Ur- und Übergangsgebirges. — **Grúnd-**: Ur-G. — **Háfel-** [2]: Salzthon. — **Háupt-**: Daß selten ein H-e ohne Seiten-G-e ist. Gasparin. — **Höch-**: Wenn man sich dem Haupt-G. nähert, gelangt man zuerst an sanft ansteigende, oft unmerkliche, fast immer mit fruchtbarer Erde bedeckte Berge von geringer Höhe, die sich zum sehr weit vom Hauptstamme entfernen. Dies ist das Vor-G-e. Allmählich werden die Berge höher, auch etwas steiler, die erhabenen Köpfe derselben erscheinen abgerundet und ihre Oberfläche ist noch fruchtbar. Diese gehören zum Mittel-G-e ... Hinter ihnen ... erhebt sich dann das H-e mit abwechselnd mächtigen, steilen, oft unzugänglichen Abstürzen und tiefen und engen Abgründen. Gasparin. — **Júra-**: eigentl. geogr. Eigenname und danach auch geologisch, Bez. der über dem Steinsalz-G-n folgenden Schichtenreihen überh. Volger 69. 129. — **Kámm-**: Der Form nach sind die Gebirge Massen-G-e, wenn sie nicht vorzugsweise nach einer Richtung ausgedehnt sind; Rand-G-e, wenn sie den Übergang von der Tiefebene zur Hochebene bilden ...; K-e, wenn sie sich vorzugsweise nach einer Hauptrichtung erstrecken. — **Kréide-**: s. o., jünger als die Jura-G. — **Küpferschiefer-**: s. o., auf das Steinkohlen-G. folgende Schichtenreihen. — **Mittel-**: s. Hoch-G. — **Molássen-**: s. o. Schichtenfolgen, jünger als die des Kreidegebirge, doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Festlande liegend. — **Mond(e)-**: Gebirge auf dem Mond: Diese Mond-G-e sind im Allgemeinen zweierlei Art, nämlich Ring-G-e und Bergketten. Die Ring-G-e haben meistens die Gestalt von oft sehr regelmäßigen, kreisförmigen, ausgetrockneten Teichen, die rings mit einem hohen Walle umgeben sind, oft viele □Meilen große Flächen einschließen und in der Mitte dieser Fläche gewöhnl. einen isolierten kegelförmigen Berg haben. Littrow. — **Nében-**: Ggsz. Haupt-G. — **Ober-**: das höhere Gebirge, im Ggsz. des Untergebirgs, z. B.: Das sächsische O-e. — **Rand-**: s. Kamm-G. — **Riesen-**: ein sehr hohes Gebirge, gewöhnl. als Eigenn. für das Gebirge zwischen Queis- und Boberquelle. — **Ring-**: s. Mond-G. — **Schnée-**: auch übertr. [3], z. B.: Ein Sch-e seiner Leinwand. Keller gH. 4, 255. — **Seiten-**: s. Haupt-G. — **Sieben-**: ein Gebirge mit 7 Gipfeln, gewöhnl. als Eigenn. für den nordwestlichen Vorsprung des Westerwaldes dicht am Rhein, aber z. B. auch von den 7 Hügeln Roms. G. 1, 235. — **Sónnen-**: der Sonne zugewandtes, südlich gelegnes Gebirge: In einsichten wilden Thälern der Sonnengebirgen. Stumpf 607b. — **Steinkohlen-**: s. o. und Flöz-G. — **Steinsalz-**: s. o., Schichtenfolgen, die in ihrer Bildung dem Kupferschiefer-G. sich anschließen. — **Stück-** [2]: Berglager, die sich zu größern Gebirgsmassen ausdehnen. — **Thals-**: vom Thal aufwärts steigendes G. G. 12, 153, vgl.: Gebirgsthal. ebd. — **Übergang(s)-**: den Übergang von den Ur- zu den Flöz-G-en bildend. G. 10, 210, Humboldt K. 1, 291. — **Únter-**: niedriger als 2000'. — **Ur-**: Die meisten von Pflanzen und Thierversteinen keine Spur darbietenden Schichten nannte man, dieser Anschauung gemäß, das U. oder Grundgebirge, wobei das Wort „Gebirge" nicht im Sinne der Landerbeschreibung auf Erhebungen der Oberfläche, sondern im bergmannischen Sinne [2] auf Gesteine überhaupt, auf Alles, was der Erze und sonstigen Schätze der Erde „birgt", also auf alle Theile des Bodens, zu beziehen ist. Volger 69. 114; U-e, ... die höchsten Gebirge der Erde, die, als das Hauptmauerwerk den großen, gegeneinandergethürmten Massen zur Widerlage dienen. Gasparin 214. — **Vór-**: 1) vor dem eigentl. oder Haupt-G. liegend: Der Flachsbau findet jedoch nur in den V-n statt. Grube Georgr. 3, 129, Nit allein in dem Abzgebirg ... sondern auch in den V-n oder Thälern. Stumpf 607a; 608b ꝛc. — 2) ein bergartiger Vorsprung des Lands ins Meer, Kap: Das V. Matapan ꝛc. — **Wásser-, Wéllen-, Wogen-** [3] u. ä. m.

Birgel, n., -s; uv.: Bürgel, s. Berg 5.

Gebirg-en, tr.: s. bergen 1. 3 und Zsstzg. — **-er**, m., -s; uv.; — **-erin**, f.; **-nen**: Gebirgsbewohner(in). Auch, aber auch: Ein eigenthümlicher Menschenschlag, diese Gebirgler. Waldau N. 15. — **-ig**, a. (**-keit**, f.), reich an Gebirgen, viele Gebirge habend, auch **gebirgshaft**, bergicht: Ein so reichgegliederter Erdtheil muß auch ein sehr g-er sein ꝛc.; Eine gebirgichte Hügellette ꝛc.; Der hoch g-e Theil von Asturien. Heiner gM. 302, Mittelg-e Gegenden. G. 31, 200. — **-isch**, a.: zum Gebirg gehörend, dort wohnend, von dorther stammend ꝛc., z. B.: Der Konflikt tlimanischer Breite mit g-er Höhe. G. 40, 251; Bei seinen g-en und bergmännischen Untersuchungen. 19, 265; Eines g-en Grundeigners. Kohl A. 3, 284. — Ich habe so einen singenden g-en Ton. Müllenhoff Friedr. 3, 2, 2, 254; Die g-en Einwohner. Muskau M. 3, 72, Thäler. 2, 21, Die verborgenen Tugenden der g-en Quelle. 3, 67 ꝛc. — So auch: Harte des hoch g-en Klimas. Tschudi Ib. 278; Hoch g-e Gletscherei. 165, Über g. [von jenseits des Gebirges her]. Herrig 24, 131 ꝛc. Namentl. auch von Eigenn.: Das eigentliche erzg-e Oberland. — **-ler**, m., -s; uv.; — **-lerin**, f.; **-nen**: s. Gebirger. — **-lich**, a. (**-keit**, f.): aufs Gebirge bezüglich ꝛc.: Mit der g-en Eigenthümlichkeit. Tschudi Ib. 10 (Eigenthümlichkeit des Gebirges) u. ä. m.

Anm. Veralt. und mundartl. finden sich die Formen auch ohne Ge-, z. B.: Ein birgig Land. Stumpf 7a; 7b ꝛc.; Du fauler, grober, birgischer Kopf. Hpsch 3, 3, 8d; Fiel wie ein purgischer Leu in mein Gesellen. Schadenrather 37b (Ottns. v. 1921), Stalder ꝛc.

Birk, n., -es; -e, -en: in Schleswig ein kleiner Distrikt, deren mehrere ein Harde machen (vgl. Burg).

Birke, f.; -n; Birkchen, lein; Birk(en)-: ein Baum, betula, mit weißer Rinde und festem Holz, auch Birk(en)-, Maibaum, Maie (s. d.) genannt; auch zuw. — Birkenzweige, z. B.: Bekränzt mit B. schwank. Freitigrath Gedv. 178; Unter der B. wehtrem Dach. Pol. 1, 6; Mag ... der B. hangene Haar den Boden schlagen. G. 13, 296; Der B. im Frühling gleich, die, leicht geritzt, schon ihren Saft verspritzt. Gudrun 11, 373; Im Innern seines Herzens ... singen die weißen B-n seiner Naturlichkeit und seiner von der Freiheit des Waldes gewiegten Seele zu weinen an, so daß er die Zweige hängen ließ und en unhörbaren Lauten ... zu sich flüsterte. Bl. 1, 252; Frühlings-B., du stehst hier über dem Grabe. G. 15, 59; Auf einem wenigerflachen Theile ... mit jungfraulichen B-n [Ruthe] heimgesucht. König (Museum 1, 1, 120). Die leicht aufstrebende, weibschaftige B. mit ihrem lockern zitternden Blattergrün. Tschudi Ib. 41 ꝛc. — Mit der Birkenrechter einen Tanz thun. Spate, Etwas mit der Ruthe bekommen, vgl. Birkengretchen ꝛc.

Anm. Wohl verwdt. mit Borke, Rinde; — nach Rückert (Br. E. 301) wie das slaw. Biroja Ems mit dem indischen Bhurtscha als Name des Baums. Als Bestimmungsw. in Zsstzg. oft Birk-, z. B.: Birk-Hahn, -Huhn, -Geflügel, -Wildbret ꝛc.; in einigen Dorfnamen, z. B.: Birk(en)-Baum, -Wald, -Wasser, -Wein, -Zucker ꝛc. — In Birkfall ꝛc. = Berg.

Zsstzg. z. B.: **Álpen-**: Zwerg-B., Betula nana. — **Fráuen-, Hängel(l)-, Hänge-**: Abart der gemeinen B., mit hängenden Zweigen und glatten Blättern, Ggsz. Wasser-B., mit straffen, abstehenden Zweigen und scharfzähnigen Blättern. — **Krüppel-**: Zwerg-B. — **Mäser-**: deren Holz maserig ist. — **Sümpf-**: B. pubescens. — **Wäll-**: B. lenta. — **Wásser-**: s. Hänge-B. — **Zwérg-**: Alpen-B. ꝛc.

Birk-en, a.: aus Birke, Birkenholz ꝛc. gefertigt: Von den b-en Tellern mit b-en Löffeln. Gude; Von b-er Rinde bereitet ein reinliches Tischlein. B. ꝛc. Seltner: Aber sich von b-en Zäpflein. Fleming 3. 112a. statt: Birk(en)-zapfen, wie z. B.: B.-Blatt, -Blume, -Kapchen, -Saft, -Wasser, -Wein ꝛc. — **-icht**, n., -(e)s; -e: Birkenwald: Thüringer Alch. 1, 122. — **-ich**, **-ig**, a.: birkenhaft, birkenartig, Birken tragend ꝛc.: Birkichte Bäume, Birkige Gegend ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Birkenschwamm, Agaricus betulinus, auch Boletus suberosus und ignarius (Feuerschwamm, Zunder).

Birn(e), f.; -en; Birnchen, lein; -(en)-: 1) die nach dem Stiel zu sich verschmälernde länglich runde Frucht des Birnbaums, Pirus, zuw. auch für den Baum selbst stehend (s. Baum II. 2a) und vgl. Wald-B. — In Bezug auf die Frucht unterscheidet man namentl. wilde (unveredelte) und zahme B-en. Sie werden roh gegessen und gekocht, auch gebacken (s. Hutzeln, Kletzen); Gebackne Birnen, Back-B-en auch zuw. — geringe Habe: Seine Back-B-en, seine 7 gebackne B-en [sieben Sachen] zusammennehmen. Campe; Wenhold. — Sprchw.: Wenn die B-e zeitig ist, fällt sie — von selbst ab. — in den Koth. Man muß die B-en schütteln, wenn sie fallen wollen [das Eisen schmieden, wenn es warm ist]. (Harte) B-en fortgeben und (faule) Äpfel wiederbekommen, sich bei einem Tausch eher verschlechtern als verbessern; Ich las Ruben B-en [S gerade] sein. Eine B-e für den Durst [Nothpfennig] aufheben; Einigermaßen, wenn auch nicht genugend wurde die Sehnsucht ... befriedigt; sie erhielt so zu sagen, wie das Sprichwort lautet, eine B-e für den Durst. Immermann M. 1, 145. Hat sich was „mein Mädel", als wenn er die B-en schon im Sack hätte. Waldau N. 3, 109 u. v. a. — 2) birnförmige Körper, z. B.: der Schraubenstock der Drahtplattner, das Gegengewicht am Dessner, ein den Gefolterten in den Mund gesteckter, das Schreien verhindernder Kloß, vgl.: Da ihnen die eiserne B. des Schwurs von der Zunge und aus dem Munde genommen war. Jp. 10, 112, vgl. Diebsapfel u. ä. m.

Digitized by Google

Anm. Ahd. pira, mhd. bir, vgl. lat. pirum, so noch in der ältern Sprache und mundartl. Bi(e)r ꝛc., z. B.. Aurbach D. 1. 506; Gotthelf U. 1. 139 ꝛc. Birn zuw. als Mz. Müller Gregw. 302, Holzbirn. G. 7. 305, Ein Paar Seufbirn. Möser Ph. 1. 370 ꝛc., daher auch als Bestimmungsw. häufig: Birn-Baum, -Mus ꝛc. — Platts. gleichlautend mit Beere, das vielleicht stammverwandt ist, die Formen „Stachelbirn" ꝛc. sind unbekd., doch öfter. Mehlbirn, unsrer lieben Frauen Birnlein für Mehlbeere ꝛc.

Zſſgg. vielfach zu der oft schwankenden Bez. der versch. Arten von Birnen, s. Obstsch. Wir erwähnen hier nur besonders z. B.: Bäck-: sowohl gebackne, als sich zum Backen eignende Birne [s. 1]. Scherzh.: Eine B. mit fünf Zwetgen, Ohrfeige, s. Buz-B. = Bänz-: eine Sorte dicker Birnen, scherzh.: dicke Nase. — Bütz-: eine Birnsorte; übertr.: Schlag, Ohrfeige, s. Back-B.: Zur zere B. eine Birne | und eine Nuß | für jede Kopfnuß. Rückert 6. 119, Simplicissimus 2, 471. — Grund-[2]: Kartoffel. Hebel 3. 13, 14 ꝛc. auch die Wurzel von Helianthus tuberosus, s. Erdapfel. — Hängel-: Art langstieliger Birnen; scherzhaft: Hexen essen an den Galgen kommen. — Holz-: s. Wald-B. — Mehl-: s. Anm. — Perl(en)-: Birnsorte, frz.: Petit blanquet, zuw. auch birnförmige Perle. — Spät-: spätreife Birne, im Gsätz. der Früh- oder Aug(u)st-B-e; Mit seinen vier Sp-en von Töchtern [alten Jungfern]. Pp. 1, 86. — Wald-: unveredelte, Holz-B. und ein solche Früchte tragender Baum: Im Wint gewurbeltes Aeußg der W. v. Ib. 24. u. ä. m.

Birn-(en)haft, -icht, a.: birnenähnlich: Birnichter Geschmack ꝛc.

Birol, m., (e)s; -e: Pirol, Bieramsel.

Birsch(e), f.; -en: die Jagd und zwar, wo die einzelnen Jäger das Wild umhersuchend beschleichen und so durchbohrent — jetzt gewöhnlich mit Schieß-, früher auch mit Stichwaffen — erlegen; dann auch der Jagdbezirk und die Jagdgerechtigkeit, — auch anlautend mit „P" und inlautend mit „ü", z. B.: Der Junge druckt, em Knallen: | Das heiß' ich gute Birsch. Fruligrath 2. 200; Ihr [der Meute] Gebell verdrießt gute Pirsch. Seidel 283, Mit der freien Bursch im Zeit. Münzer 1. 46; Der junge Wildfang ist noch nen auf Amors Birsch. 7. 159; Die Bursch ist mein! | Der Bauer soll mir fredren, | soll nicht selber Jäger sein. Schmid 513. Pirsch. 452, Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch. Uhland 350, Kraurt rudelweis, auch dreht die mörderischste Birsche. P. 4, 139; Im Hagestolzenstand | auf Amor's freier Pursch. W. 20, 151 ꝛc. — Zſſgg. z. B.: Brunst-[Schießen des Hirsches in der Brunstzeit]; Enten-, Frei-[freie Birsch im Walde; Gegend, wo Jeder frei birschen kann]: Gemsen-; Wasser-B. ꝛc.

Birschen, tr.: jagen, Wild auf der Birsch erlegen: Der auf der Jagd pirsche. Gudrun A. 7, 185, In den Wäldern hier mag es im Herbst lustig zu pirschen sein. 1, 249; Wo .. b-t rast im Wald du schweifest. Platen 4, 115, Denn wo die Jäger b.. stirbt und verkommt das Wild. Reinhard 73, Willst du leben mit den freien Hirschen, | wirst der Furst dich pirschen. Rückert Ord. 1. 139, Gut Gewehr, das manchen Auerhahn schon burschte. Schefel 181; Gerieth .. ein B. in der Tann., Mit ihren scharfen Spießen wollten sie jagen gehn | Bären, Schwein und Büffel. Simrock N. 559; 909; Bilwesin werden die Thier auch mit der Buchse im gebirschet. Krumpf 609a, Uhland 294, Der lüttge Waidmann, | der uns das nächtige Reh wegbirschet, die dehende kuise. P. 1, 69 mit der Anm.: Büchsen, binsen, schießen mit der Armbrust und andern Geschoß.

Anm. Jagen ist umfassender, indem es z. B. auch von dem Fangen lebendiger Thiere in Netzen, Gruben ꝛc. gilt. — B., mhd. birsen, wird meist aus dem Franz. geleitet, wo theils percer (durchbohren), theils mlat. barsare „innerhalb des Parkzauns" (barra) jagen als Stamm angegeben wird, doch „pirsen" bei Hätzlin auch die wilden Thiere durch die Stauden 3, 2, 180c, ebenso die Hunde 1, 392a, vgl.: Er macht mein Fuß schnell, wie ein Hirsch, | daß ich hindirsch. Walth. Pf. 18, 5 ꝛc., so daß „bursten", streifen, fegen durch den Wald wohl der Grundbegriff sein dürfte.

Zſſgg. s. d. von jagen, z. B.: Ab-: Ein Rennen a. — Weg-: s. o. — u. ä. m.

Birschner, m., -s; wv.: birschende Person (vgl. das „n" in Bildner ꝛc.). — Frei-B. ꝛc.

Birz, m., -es; -e: eine Pflanze, Berz, Porsch, s. d.

I. **Bis:** veralt., mundartl. Imperat. von „sein", s. d. = sei, vgl.: „du bist", z. B. noch: B. wohlgemuth und rummle dich. P. 526; O b. mir denn willkommen heute, | b. willkomm schöner Held! Claudius 3, 6; 4, 94, 5, 108, B. dran! lauf Bub' Falk 137, Prut Ung. 1, 124 ꝛc., vgl.: Ein treubezogen Bisch guet. G. 22, 206.

II. † **Bis,** adv. und conj.: das Erstrecken, sich Ausdehnen zu einer Grenze, zu einem angegebnen Punkte hin, örtl. und zeitl. bezeichnend, wobei die Grenze als erreicht und miteingeschlossen, oder als ausgeschlossen erscheinen kann.

* **Bisam,** m., -s; -e: Moschus, der starkriechende zum Parfümieren wie als heilkräftige Arznei benutzte dicke Saft in dem Beutel des Bisam- oder Moschusthiers (Moschus) u. einiger andrer Thiere: Den Bauern recht der Mist für B. Sprchw. (Fischart B. 33a) ꝛc. Biesem. Opitz 1, 100; Bisem. Wernike 52; Biesen. Schottel 1121b ꝛc.

Anm. Vgl. hebr. בֹּשֶׂם (Besem) Wohlgeruch.

Bisamen, intr.: (haben): nach Bisam riechen, und tr.: mit Bisam versehen: Gebisamte Handschuhe; Was nur von fern nach Liberalismus bisamt [riecht], wird in die frische Luft von Sibirien gehangt und mit der Knute ausgelüftet. König Leb. 2, 230, Kein gebiesemt Gift. Gryphius 1, 386, — veralt.: Bisamenen. Agter Fasn. 12c; schwzr.: Bisemelen. Stalder 1, 174 ꝛc.

Zſſgg. z. B.: An-: vgl.: anduften: Was aber nutzt Zubeth, der uns nicht bisamt an? Lohenstein Ros. 19. — Be-: mit Bisamduft versehn: Durch der Blumen riechend Kräuseln | bebisamt' er [der Zephyr] sogar den Staub. Weichmann 2, 109 ꝛc. — Durch-: durch und durch mit Bisamduft erfüllen: Ein durchbisamtes Taschentuch. — Ein-: mit einem eindringenden Bisamgeruch versehn: Da Dinge, die bei ihnen [den Zibethkatzen] liegen, | von ihnen gleichsam eingebisamt. Brockes 9, 292: Der Westwind bisamt sich durch ihren Athem ein. Lohenstein Ros. 96 ꝛc.

Bisam-icht, ig, a.: bisamhaft, bisamähnlich ꝛc.

Bisch! interj.: Pst! (s. d.), namentlich als Lockruf, sich Einem bemerkbar zu machen, ihn zum Stillstehn zu bewegen ꝛc.: Ein freundliches B.! in der Nachruf. P. Ib. 5, 89 ꝛc. — -en, -len, intr. (haben): pisten (s. d.), bisch! rufen, namentl. von den Haselhühnern: Diese pisten, jene [die Rephühner] rufen. Döbel 1, 36b; Ton, als wenn die Haselhühner bischten. 2, 170a, Wenn sie nun zusammenbischten. ebd. ꝛc., vgl.: spissen.

Bischen, s. Bissen.

* **Bischof** (gr.), m., -(e)s; -e, Bischöfe; -chen, lein, Bischofchen, lein; -s: 1) ursprüngl. Aufseher, Hüter, dann der oberste Geistliche in einem Bisthum, welchen Namen bestimmte kirchliche Gebiete führen. — Sprchw.: B. oder Bauer' [s. d.]; Ein Atlas Bischoff (wer das nicht ist, was er scheinen will). f. 11, 687; Der solchem treuen Hirten und B-e der Seelen nicht folgt. Luther 5, 312a; 1. Timoth. 3, 1; Ein Konzil von Bischoffen. Vogt Kohl. 81, Schon aus dem Bischöflein weissagt der begeisterte B. [2]. P. 1, 147. — 2) ein Getränk aus Rothwein, Zucker, Pomeranzen (wie ein ähnliches aus Weißwein ꝛc. „Kardinal" heißt): Rundgesang beim B. P. J. 159, Die leckende Flasche voll B-e. 1. 137 ff.: „Quid sit episcopus?" | B. ist, wie ich denke, | ein gar liebliches Getränke ꝛc. Korlim Jobstade.

Anm. Aus dem gr. *ἐπίσκοπος*, episcopus. Das Wortspiel mit „Bei den Schafen" oder „Beiß die Schafe" z. B.: Luther Tischr. 269a; Murner 351b, Fischart B. IIIb; 130a; Zinkgräf 1, 137, 3, 237 u. o. (s. auch Wolfsbischof) von Einigen (z. B. Agate u. Krumpf) für Germanisegie ausgegeben. — In der ältern Sprache ist die Mz. ꝛc. ohne Umlaut, z. B.: Fischart B. Va; 62a, Luther 5. 492b, 6. 312a, 324a; 8. 262b, Krumpf 392b, Zwingli 2, 7, 17, Zinkgräf 1, 234; vgl. Wendner 53 Bischöff und Bischeff ꝛc. Ferner in der Fg.: Deo, dem den Bischoffsitzen. Bertschingen 119, Möser Oön. 230; 233 u. o.; Ein B. der Bischoffen. Fischart B. 37b u. ä. m. — Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, s. Furst, Graf ꝛc. Unter B. Friedrichs Verwaltung. — Das fem. ist bei dem Cölibat der katholischen Geistlichen natürlich selten, doch z. B.: Schwer wird unsträflich ein B., | ist nicht Frau Bischöfin (⏑⏑⏑) gesellt ihm. P. 1, 144.

Zſſgg. z. B.: Chor-: Weih-B. — Erz-: der erste, oberste Bischof in einem Erzbisthum, unter dem die niedern Bischöfe stehn. — Feld-: „Generalinspector der Artepriester." Möser Oön. 1, 275, scherzh. (vgl. Feldglocke) ein Gehängter: Daß er bald soll zu einem F. erhöht werden, der den zurgehenden Leuten mit den Füßen die Benedictien oder den Segen giebt. Fischart (Wachtnagel 3, 1, 464 J. 23). — Fürst-: ein gefürsteter B., B. mit fürstlicher Würde. Klinger S. 62. — Graf-: Bottger Bor. 5, 311. — Mit-: Alle römischen Papste mit allen ihren M-en. Luther 1. 101a. — Noth-: Müssen doch unsre weltlichen Herrschaften jetzt N-e sein. 5. 9b. — Titulär-: deren Bisthümer in partibus infidelium, d. h. in den Ländern der Ungläubigen liegen und die also nur den Titel eines Bischofs ohne auszuübende Wirksamkeit haben. — Weh-: Chor-B., der Vikar eines Bischofs ꝛc. — Wölfs-: der „bei den Schafen" seiner geistlichen Herde nicht als Hirt, sondern als Wolf sich zeigt. Luther 5. 2b ꝛc.

Bischof-en, intr. (haben): Bischof [2] trinken: Wir haben gepunscht und gebischoft. — -erei, f.; -en: Bischofs-Wesen, -Treiben: Daß er die B. unter ihnen einführte und 13 neue Bischöfe ernannte. Gryphius 1, 345. — -lich, a.: nach Weise eines Bischofs, von Bischöfen ausgehnt, von ihnen verwaltet ꝛc.: Zum b-en Amt. Luther 5, 5a, Kastell. der alt b. Sitz. Krumpf 404a, B-er Beruf. Zinkgräf 1, 326 ꝛc., jetzt meist mit Umlaut: Herstellung der altbischöflichen Freiheit. P. 1, 146, Weil aus der Bischofsmumm' anhaucht bischofliche Weisheit. 143, Wurde er bischöflich [vom Bischof] gekarrelt. Waldau N. 2, 117; Zinkgräf 1, 5; Die bischöfliche [Episkopal-, anglikanische] Kirche. Erz-b. ꝛc. — -thum, u.. -(e)s; -e, -thümer: Bisthum, s. d. Möser Oön. 1, 192; Erz-B. 230 ꝛc.

I. **Bise,** f.; -n; -n-, Bis-: Der am allgemeinsten bei den Alpenvölkern verbreitete Name für den Südwind ist Föhn und für den Nordwind B. Kohl A. 3, 171, Da die B. als Nordwind meistens kalt ist, so nennt man die und da auch jeden kalten Wind B.. Da heißt der kalte Gletscherwind in einigen deutschen Thälern die Gletscher-B., selbst wenn er aus Süden kommt.. Die eigentliche B. nennen sie die schwarze B. [wegen des dunkeln Gewölks]. 172; Dem Föhn und auch der B. Fruligrath Pol. 2, 52; Die B. pfiff in Tau'n und Netzen [in Amsterdam]. Garb. 109, wohl Druckf. statt „Brise", vgl.: Bis-, Beiß-, Gregori-Wind: Geistötter; Joran ꝛc., u. s. Stalder, der außer der Bed. „Nordostwind" noch anführt: dichter Nebel (s. Bisennebel) und Hundstagbitze, s. Bisen.

Anm. Mhd. bise, frz. bise, wohl zunächst beißend = scharf, barsch, vgl. Den beißen Nordwint und dergleichen starke Blast. Forer Fischb. 131a. — Elsässisch B. = Südwind (?). Frommann 3, 486.

II. **Bise,** f.: n: Schnur, Saite worin das Spinnrad läuft, = Sende, s. d., wohl Nbuf. von Binse, s. Wernhold.

Bisen, intr. (haben): 1) stark wehen, von der Bise, s. d. I. — 2) nebeln, s. I. Bise, Anm. — 3) summen von Bremsen, vgl.: Die Bremsen und Biesliegen folgen den Herden. Tschudi Th. 279, s. auch Fiek, Fiekbäule, Dasse ꝛc. — 4) wie toll umherrennen, von dem von Bremsen gestochnen Rindvieh, s. Frisch, schwärmen, Stalder, Beusche, Frommann 4, 201, 488 ꝛc.: Daß der Gallier Nachkommen von Zeit zu Zeit tennisch werden und dann in der Welt umherbisen [platts. mit zwei weichen ſ]. John M. 76, aber auch — springen überhaupt, lustig springen, s. Frommann 4. 164, Grimm 2, 46, Tappius 185a ꝛc.

Anm. 4 vielleicht zu 3 (vgl. engl. buzz ꝛc.), s. brennessig und gr. *ὀίστρος*, doch vgl. ähnl. Wörter im Slaw. für tanzen, wozu vielleicht auch „Bese" zunächst als Bez. der tänzischen Hündin gehört. — und schwzr. Bis = Hundstagbitze.

* **Biskuit** (frz.), m., -(e)s; -e, (-s); -chen, lein; -: 1) Zwieback, Zuckerbrot. — 2) im Ofen gebrannter noch nicht verglaster Teig zu Porcellan: Wir freuen uns des edlen Marmors, denn jenes matten Biskuits und schalen Alabasters sind wir satt. Börne 1, 150 ꝛc.

Digitized by Google

Bislint, m., -(e)s; -e: Art ſchmales Band.

Bismar: ſ. Beſemer 2.

Bismut(h), n. (m.; f.), -(e)s; -e: ein röthliches, ſprödes, leicht kryſtalliſierbares, namentl. mit Zinn und Blei zu Legierungen, außerdem auch in der Medicin und zur Schminke benutztes Metall, Bismuthum, gewöhnl. Wismut(h) genannt.

Anm. Wiedl eigentl. Bißg.: Bi-ſmut (Bei-Schmutz — Zinn) ſ. Schmutz. — Dreſch 9, 33 ff. hat alle drei Geſchlechter: Das derſelbe zweierlei, | gelblicher und weißer ſei. — Wie mit Kupfer, Zinn und Blei | es ſo leicht zu mengen iſt. — Was der B. Wirkung ſei. — Gewöhnl. Wismut(h). u. ä. B.: Mitſcherlich 2, 2, 161 ff.

Bißg. z. B.: Chlor-, Schwefel-Wismut ꝛc.

*** Biſon**, m., -s; -e, (-ten): der Buckelochs, amerikaniſche wilde Ochs mit Höcker und Mähne: Wir ſind ... B-e auf der Fährte. Freitigrath 1, 239, 236. Herden gezähmter B-e. Humboldt K. 2, 189; B-ten. 78: Des B. 2, 1, 72 ff.; B.-Stier, -Kalb, -Hart, -Pfad, etd.

Anm. Der Name ſchon bei Plinius 8, 15. Abd. Wisant ꝛc.

Biſpeln, intr. (haben): wiſpern (ſ. d.), flüſtern. Berner Kr. 7, 21, vgl. L. 11, 260.

I. Biß, m., -eß; -e; -chen; ¨: das Beißen, das durch Beißen Erzeugte (die gebiſſene Wunde, Verletzung ꝛc.) und der gebiſſene Ort (ſ. beißen, Biſſen und vgl. II.): Einen B. in den Apfel thun; Den B. [angebiſſene Stelle vom Apfel] abſchneiden; Der B. eines tollen Hundes iſt gefährlich, ſchwer zu heilen ꝛc.; Der B. des Apfels [in den A.] macht dich unſer. G. 7, 314; Schlaf immerdar, weil mit geheimen B-en | kein Gram den ſtillen Buſen naht. Goethe 1, 113, Welche B-e [Qualen], welche Schmerzen wert' ich fühlen. L. 2, ..., Selbſt der Verleumdung B. kann Weiſen heilſam ſein. Lichtwer 217; Der Schmerzen Qualen mindern und ihren B. durch weiſe Großmuth lindern. Schlegel 1, 110, Mit vergiftendem B. tödtet des Läſterers Zahn. Sa. 76b. — S. auch II. 2 und Biſſen, Anm.

Bißg. theils mit Hw., meiſt einem ſubjektiven, ſeltner einem objektiven Genit. entſprechend, theils mit Verl. ſ. Bißg. von beißen, z. B.: Ab-: 1) weidm.: Stelle, wo das Wild junges Laubholz abgebiſſen. — 2) weidm.: der abzubeißende Köder in der Falle, Anbiß. Fleming 3, 243b. — 3) Botan.: Pflanze mit kurz abgebiſſener Herzwurzel, Scabiosa succisa, Teufels-A., Teufelsbiß; auch Leontodon autumnale; Ranunculus platanifolius ꝛc., Nbnf. Abbeiß. — An-: 1) das Anbeißen: Wege der Fiſch .. nie vor dem A. merken die Angel. B. Dv. 2, 127. — 2) ſ. Ab-B. 2. — 3) was man anbeißend genießt, erſter Biſſen, Frühſtück ꝛc. u. übertr.: Fiſche zum A. vorgelegt. Forſter R. 1, 224. Ihm zum A-e [als Vorſchmack, Probe] .. nur hundert Donatſchmätzer zuſchicken. L. 3, 444, vgl.: Im-B. — Äpfel-: Biß in den Apfel: A.. | der ihm ſein Paradies entriß. Chamiſſo 3, 47; Indeß er .. | ſich zu dem ſauren A. Reinhard 346. — Aas-: Fleiſchſtich. — Frauen-: Botan.: Chamaedrys teucrium. — Froſch-: Botan.: Hydrocharis. — Gewiſſens-: ſ. beißen 7: Qual, Unruhe, die Einem das Gewiſſen erregt. — Hunde-: Im-: Mahlzeit, Eſſen, Kollation, vgl. An-B. 3 und Ja-B.: Da aßen wir zu Morgen .. und nach dem J. Bergen 11. Einen kleinen J. zu nehmen. Bodenſtedt 2, 38, erquickten wir uns an einem mäßigen J. G. 23, 338. Semmel mit Glaſern und J. Müllner 1, 32 ꝛc., auch: Ein Abend-J. Gudrun K. 1, 18; Einen Nacht-J. 69; Bei einem Theidigungs-J. Zinkgräf 1, 238, Bei dem Zwiſchen-J. Keller gH. 2, 5 ꝛc., auch zuſammengezogen: Begeben elende ein Mittag-Imbß. Zinkgräf 1, 151, 258; 2, 25, Das reichliche Imbß. vhorn rh. D. 2, 129; Zum Nacht-Imß bleiben. G. 9, 65. — Schlangen-: Biß einer Schlange und übertr.: Langer ſoll der Sch. des Zweifels | nicht langſam mir am kranken Buſen nagen. Chamiſſo 4, 188. — Teufels-: Ab-B. 3. — Wölfs-: Biß eines Wolfs, auch bei den Schafen der hintre Theil des Hinterſchenkels: Die ſchlechteſte Wolle kommt vom W. — Zangen-: Da durch die Z-e der Draht fehlerhaft zog. Mitſcherlich 2, 2, 115. — Zu-: vgl.: Im-B., zum Trunk genoſſne Speiſen. Schmeller ꝛc.

II. Biß, n. (m.), -eß; -e; -chen; ¨: veralt.: 1) die Geſammtheit der Beißwerkzeuge: Werfen ſie ihnen mit dem B. aus. Eppendorf 85 — ſaſtrieren ſie mit den Zähnen. — 2) das eiſerne Mundſtück am Zaum, worauf das Pferd beißt; allgem.: alles Eiſenwerk am Zaum, ſ. Gramm, auch masc.: Weder Ar 6, 58.

Bißg. Ge-: ſtatt des veralteten Grundw.: 1) [1] Den Kopf vom Rumpfe tief dem Genick ſein G. Rückert: Die Raubthiere haben ein ſcharfes G.; Der Zahnarzt fertigt einzelne falſche Zähne und ganze G-e, Hewt-G., bei den Pferden, wenn die Hinterzähne über die vordern vorſtehn; Kein Hunde-G., oder lange Kiefel. Fleming 3, 208b; Weil eine koloſſale Zahnreihe ſich an die Stelle des früheren ganz menſchenähnlichen Milch-G-es geſetzt hat [vgl.: Milchzähne]. Burmeiſter gB. 2, 126, Raubthier-G. ꝛc. — 2) [2] Anſchlagend, das G. verachtend. Freiligrath 123; Zerbrecht, Springriemen und G. 124; Roß, das nie Zügel und G. erfahren. Heine R. 2, 42, Die Härte des Weiſe G-es zu dulden. V. Georg. 3, 188, und dazu: Weiſe-G., ein zahnloſes G. für hartmäulige Pferde ꝛc. — 3) zuw. ſtatt Gebeiß z. B.: Da iſt ein Katzen G. [vgl.: Katzbalgen] alle Tage. vhorn Schmj. 49 ꝛc.

Biſſen, m., -s; uv.; Bißchen, -lein; ¨: 1) Happen, Häppchen, ſoviel Speiſe, wie man mit einem Mal abbeißen und in den Mund bringen kann (vgl.: Schluck); dann auch = Speiſe, Eſſen: Ein B. Brot(s). Bibel, Er aß von ſeinem B. und trank von ſeinem Becher, etd., Aßen alle ein Bißlein mit einander. Berlichingen 166; Vom Weizenbrot ... nahm ſie nicht den kleinſten B. ein. G. 1, 191; Gern entbehrt' ich gute B. 124; Allzu böſe B.. | an denen die Gäſte erwürgen müſſen. 3, 14; Will nicht mehr ein Bißchen [ſ. 3] Übel, das uns das Schickſal vorlegt, wiederkauen. 14, 5; Hier giebt's ſchmale, magre, fette, zarte, leckre B.; Einem bleibt der B. im Munde ſtecken, Sich den B. vom Maul abdarben; Einem die (beſten) B. vor dem Maul wegnehmen ꝛc. — Übertr. heißt eine Pflanze: Süßer B., Annona squamosa; eine andre: Sauer B., A. muricata ꝛc. — 2) übertr. auch auf nichteßbare Dinge: „O dürft' ich ... hier in dieſen Apfel [die Wange] beißen“ ... Der B. iſt für dich zu fein. G. 8, 248; Das Mädchen iſt kein übler B. Sa. 321b; Thät den Seelmördern wohl, daß ſie ſolch Wildbret und nicklich Biſſlin in ihre Netze kriegten. Luther 6, 10a ꝛc. — 3) verkl., vgl. Bröſelein, das Geringe, Geringfügige, Unbedeutende, Wenige, Kleine bezeichnend, meiſt in der Schreibweiſe: „bißchen“, mundartlich „biſſel“ (neutr.) = ein wenig: a) als Ew., mit vorſtehendem beſtimmten oder unbeſtimmten Artikel oder beſitzanzeigendem Fw., wobei das folgende Hw. als abſtrakt oder kollektiv in der Ez. ſteht, vgl.: „ein paar“ mit Mz.: Ein bißchen Ruf, ein wenig Ehre. G. 3, 125, Mit ihrem bißchen Kraft. 14, 72, Die ſich auf das bißchen Adel Wunderſtreiche einbildet. 75, Die ſich ihres bißchen Kopfs überhöben. 84; Die ihm das bißchen Armuth, das bißchen Vertrauen noch raubten. 111; Sein bißchen Leben. 245; Es wird Einem ſauer gemacht, das bißchen Leben und Freiheit. 9, 8; Wenn ſie denn nun ſein bißchen Gedanken wegbaten. 5, 6, 232; Wo man das bißchen Maske | noch allenfalls zu leben fand. Sa. 262a, Iſt euer bißchen Muth ſchon verdampft. 109a ꝛc. — Ein biſſel Zeit und Schweiß. G. 31, 5, Das biſſel Bodenſatz meiner Jahre. Sa. 183a; Ein klein biſſle Gruße im Kopf. Kurz Sonn. 291 ꝛc. — Der unbeſtimmte Artikel (ſ. „Ein“) bleibt wie in den ähnlichen Verbindungen: „ein wenig“, „ein paar“ zuweilen uv.: Mit ein (einem) bißchen Verſtand ꝛc. — Seltner ſubſtantiviſch mit nachfolgendem „von“: Was? meinet er uns mit ſeinem Bißchen von Knall, | ſeinem Bißchen von Funken zu jagen? Arndt 444, vgl.: Dafür iſt ein bißchen Plunderns Alles, was ihm widerfahren kann. Forſter Br. 1, 276 (Jacobi). — Ungewöhnlich neben Hw., die nicht gut abſtrakt oder kollektiv zu faſſen ſind, z. B.: Wie hat das Pack | das bißchen Streich erfahren? H. 65a ꝛc. — b) als Nebenw.: Nicht ein bißchen haben Sie mich lieb. Börne 2, 142, Meine Tochter iſt noch ein bißchen ebenaus. G. 9, 316, Mit ſolchen edlen Gaſten, war' es ein bißchen Viel gewagt. 11, 94, Mit ein bißchen andern Worten. 151, Ein bißchen munterer Sa. 12a ꝛc., O hätteſt du mich je nur ein armes bißchen lieb gehabt. Pfeffel Nov. 53, Ein klein bißchen ꝛc. — Hab mich nur biſſel lieb. G. Stein 1, 31, 'N biſſel flunkern. Immermann M. 2, 70; Klinkt Erz. 1, 23 ꝛc.; Dich ein biſſele umſehn. Kompert Pfl. 1, 189 ꝛc.

Anm. Veralt. und mundartl. B. = Keil. z. B.: Die B. oder Speidel, die man ſunſt Keil ... nennt. Büchſenmacherin 5. Stellte ihnen verbiſſen [zuteilen] mit dunnen härten B. von Eichenholz, etd. ꝛc., ſ. Deutſche, Schmeller, Zeidler ꝛc., und vgl. Beißel. — Zuw. ſtatt B. Biß: Das Brot iſt uns ſchon langſt ein Leckerbiß. Börne 1, 137 ꝛc., vgl.: An-, Im-, Zubiß, truber oft Biſſe; vgl. auch: Duos bolos, d. i. zweien Beißen. Fiſchart B. — Zu 3 iſt ſinnverwandt „ein wenig“, das aber ohne Nebenbegriff und deshalb der edlern Sprache eigen iſt; außerdem bezeichnet „ein bißchen“ noch ein Geringeres als „ein wenig“, weßhalb es gewöhnl. auch die Verneinung begleitet: Er iſt nicht ein bißchen [nicht im geringſten, durchaus nicht] eitel. Er hat nicht ein bißchen Ehrgefühl [gar keins], ſeltner nicht ein wenig, ganz verſch.: nicht wenig. Nach dem beſt. Art. und beſitzanz. Fw. iſt ſtetsunloſes „wenig“ ſtatt „bißchen“ unublich.

Bißg. vielfach, z. B.: Angel-: Köder: Fiſchchen lockt der A. B. 291a. — Früh-: veralt. — Frühſtück: Eraß ſie zur ein F. Schadenteufel 38a. — Lecker-: Delikateſſe: Alles, was die Schmauſerwelt | für echte L. hält. Zacharia, Hätt' gerne Leckerbißchen | zur Labung ihm gebeten. Lafy. — Leibs-, Mund-: Speiſe: Seit drei Tagen keinen M. genoſſen. — Schlecker-: Lecker-B., ſchleckerhafte Speiſe ꝛc. — u. ä. m.

Ver-biſſen ꝛc.: ſ. verbeißen und Biſſen, Anm. — **Biſſer** ꝛc.: ſ. beißen, Beißer.

Biſshaft, a. (-igkeit, f.): biſſig; auch: durch Biß entſtanden: B-e Schaden. Zehiß 589.

Biſſig, a. (-keit, f., -en): beißig (ſ. d.): Seines .. bittern, b-en Humors. G. 21, 234; Getläffe b-er Pfaffchen. Heine Reiſ. 4, 116. — B-e Beſtie. Sa. 107b; Ohne alle B-keit behandelt. Vogt Oc. 2, 219 ꝛc.

Bißg. z. B.: Eifer-: veralt.: ſehr biſſig, giftig biſſig: Sehn ſie ſchon ſo ſauer und e. aus, als alle Furien. ſ. v. Th. 3, 660. — Ge-: ein Gebiß habend ꝛc.: Sechs dreiig-e Sägemühlen. Arndt Leb. 1, 342.

Biſſen, tr. und intr. (haben): pſt! rufen (ſ. biſch): Einem, Einen b.; Ihm zu-, ihn herbei-b. ꝛc.

Biſſer, ſ. Bieſter.

Biſthum, n., -es; Biſthümer; Biſthümchen, lein; -s: Biſchofsthum; Stand, Würde, Gebiet eines Biſchofs. Über Mz., z. B.: Die B. Fiſchart B. 53a; B-e(n). Luther 8, 10a, Zinkgräf 1, 60; B-er. 149 ꝛc. und Geſchlecht ſ.: †Thum.

Bilebau, m., -s; -e: Popanz, Schreckgeſpenſt. Fiſchart Garg. 119b, vgl.: Drem. Wörterb. u. ſ. Bu.

Bille, f.; -n; Bittchen; Bitt-: die Handlung, die Art und Weiſe des Bittens; Das, worum gebeten wird: Eine B. an Einen richten, haben, wagen, Eine B. thun, anbringen, einlegen, ſtellen, bitten (1. Kön. 2, 16; 20); Einen mit B-n belaſtigen, beſchweren, beſtürmen, ihm mit B-en anliegen ꝛc. — Eine B. erhören, gewähren, erfüllen, bewilligen, geben (1. Sam. 1, 17, Pſ. 106, 15); ſtattfinden, geſchehen laſſen ꝛc., — ſie abſchlagen, ablehnen, verweigern, verſchmähen; ſich ihr verweigern, entziehn, Eine B. geſchieht [wird gewährt]. Luk. 23, 24; Hiob 6, 8; Eine dringende, inſtandige, flehende, angelegentliche, herbe, kniefällige, ungeſtume —, ſchuchterne, verſchamte, leiſe, zaghafte B., Heiße B., kalter Dank! (Sprichw.) Die ſchöne B., den anmuthigen Zweig | in einer Frauen Hand. G. 13, 77, Dringt in ihn mit ungeſtümer B. Sa. 30a; Nennt eure B. 346a; Deine B. iſt mir Befehl, Auf meine B. ward er frei gelaſſen ꝛc. — Mit Bezug auf das Vaterunſer: Einem alten ... Weibe, das ſchon ſeit 40 Jahren aus der 6ten B. [„Führe uns nicht in Verſuchung“] in die ſiebente [„Erlöſe uns von dem Übel“] getreten war. Heyne Sr. 21, 77; Sie gehört in die 7te B., von einer läſtigen Perſon. — S.: Bitt-Abend, -Brief, -Fuhre ꝛc., bittweiſe ꝛc.

Bißg. z. B.: Das ich eine B., eine rechte Herzens-B. an Sie bringe. Mörike N. 528, Mit Schmeichel-B-en .. das furchtbare Geheß dem Alten zu entlocken. Sa. 584a u. ö. m., ferner: Ab-: Bitte um Vergebung für ein begangenes Unrecht: Nicht wiederthun iſt die beſte A. Sprchw.; Sonſt muß du dich ſchämen und in deinem Herzen einem edlen Menſchen A. thun. Hebel 3, 34, Anlernde A. thun. Rabener 1, 153; A. leiſten, Eine warme A. des Vergangenen. Sa. 191b ꝛc. — Alls-: veralt. und mundartl. Brautwerbung, oft bei Schweizern z. B.: 1 98 115 Zur A. u.

Digitized by Google

Verlobung. 2, 50, 235. — Fehl-: vergebliche Bitte. Mit meinem Anliegen ... keine F. zu thun. Gudrun K. 5, 64; Ohne Furcht einer F. f. 13, 207; Rückert Mak. 2, 30. — Für-: Bitte, die man für Einen zu Dessen Besten einlegt: F. thun für alle Menschen. 1. Tim. 2, 1; Mit flehentlicher, gewaltiger Fürbitt berannt, bestürmet. Luther 5, 245b; Noch einmal wiederhole ich meine F. wegen Faust. Sa. S. 1, 195 ꝛc. (s. bitten 1e), vgl.: Vor-B. — Gegen-: eine Bitte als Erwiedrung einer andern. Schadé 1, 69 ꝛc. — Ver-: Eine Bitte, wodurch man sich oder Andre vor Etwas bewahren will, s. verbitten; häufig statt Für-B. z. B.: Die V-e der Heiligen. Eck Nkr. 2, 413; A. 1, 344; Als viel teutsche Fürsten vor den Herzogen von Zulich wegen Geldernlands Verbitt thaten. Jenaer 1, 76 ꝛc.

Bitten, tr.: bat, bäte, gebeten: 1) sich an Jemand wenden, daß er aus Güte Einem Etwas zu Theil werden lasse (s. Anm. 1): a) mit persönl. Obj., wobei der Gegenstand der Bitte mit „um" (vgl. c und d) oder durch einen Satz ausgedrückt wird. Das persönl. Obj. kann dabei aber auch wegbleiben: So ihn sein Sohn bittet ums Brod. Bibel; Hast nicht um Reichthum, noch um Gut gebeten. ebd.; Daß ich sie um Vergebung bitte. G.; Um Sieg zu b. und | für Sieg zu danken. Derf.; Waren nicht die Männer, | die sich um so was zweimal b. ließen. W. 11, 112, Ich bitte ums Wort, um Entschuldigung, um Ihren Namen, um Gnade ꝛc. Man untersch. .. „Worum bittest du?" Um die Erlaubniß zum Fortgehn, und: „Warum bittest du?" Weil ich kein Recht zu fordern habe ꝛc. Doch auch minder genau: Warum ich dich nun b. muß, ist ꝛc. Chamisso 5, 209, Hagedorn 2, 16; H. 9, 65, Hamler S. 1, 13; Werner Oss. 1, XI. ꝛc. — Bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Bibel; Bitte ihn, sie von uns zu nehmen; Bitte ihn [frage ihn b–d], ob er sie nicht von uns nehmen will; Ich bitte dich: nimm sie von uns ꝛc. — Zuweilen statt des persönl. Objekts auch „bei", das aber keine unmittelbar an die Person gerichtete Bitte bezeichnet: Beim König um Gnade b. ꝛc. — Zuweilen auch: Zu Gott b. — beten, s. d. und Anm. — b) mit sachl. Objekt, wobei die Person mit „von" steht, auch zuweilen bei fehlendem Objekt, vgl.: Aus-, er-b. Oft wechseln die Fügungen von a und b: Eins bitte ich vom Herrn. Psalm 27, 4; Weil du Solches bittest und bittest nicht um langes Leben ꝛc. 1. Kön. 3, 10 ff.; Ein Zeichen, bat ich, wenn ich bleiben soll. G. 13, 20; Ich bitte nicht Gnade, | aber laß um den Tod dich b. Kl. M. 19, 110; Er bittet von [bei] Dem, der nicht höret. s. 11, 90; Von Neemon ... bat sie ein hurtiges Schiff. V. Od. 2, 388, Die Braut von den Eltern b., um sie werben, s. Brautbitter ꝛc. — c) ist der Gegenstand der Bitte durch ein allgem. Fw. (es, Dies, Das, Etwas, Eins ꝛc.) ausgedrückt, auch mit doppeltem Objekt: So ihr den Vater Etwas bitten werdet. Joh. 16, 23; Erst gestern mußt' ich ihn nothwendig Etwas b. G. 7, 46, Ich bitte dich nur Dies. 11, 202; Ich bitte es dich um unsers ungetrübten Glücks willen. s. 3, 40 ꝛc. — Im Passiv aber tritt hier, wie überhaupt meist, die Fügung von a ein: Er wurde darum [gewöhnl. nicht „es"], um Etwas, um diesen Dienst von seinem Freunde gebeten ꝛc. — d) eins von beiden Objekten, oder beide können wegbleiben: Wer sie bate, | wer wenn, was sie thäte. G.; Was sie baten, war der Welt geboten. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc., zumal in einigen Höflichkeitsformeln, die zuweilen aber auch entschiedne Forderung, ferner inständiges Verlangen ꝛc. ausdrücken: „Befehlen Sie noch etwas Sur?" Wenn ich b. darf; „Ich werde b." Mit diesen Worten, die in Litthauen das anderswo gebräuchliche „Darf ich b.?" zu ersetzen pflegen. Temme Schw. M. 1, 93, Was saget denn Ihr, wenn ich b. darf, „zu solchem Tanz?" Chamisso 3, 225; Ohne dich in unser Spiel zu mengen. Franciska, wenn ich b. darf! [das bitt ich mir aus]. s. 1, 588; Mehr Respekt, wenn man b. darf. Sa. 182b ꝛc. — Ich muß sehr darum b., daß Dergleichen nicht wieder vorkommt ꝛc. — Und immer zum Schluß mußt du „Bitte' bitte!" hinzufügen. (Franz) Bitte' bitte! (Adelheid) Za' aber dringender! redet aus dem Herzen. (Franz, mit Nachdruck) Bitte' bitte! ꝛc. G. 35, 93, Melanie aber machte durch ein einziges „Ich bitte" der weitern Erörterung ein Ende. Gudrun K. 2, 310 ꝛc. — e) s. d, im Inſin. als Hw.: Ich vereinige mein B. mit dem seinen. Sa. 600a ꝛc. — f) Einen oder bei Einem (s. a) für Jemand b., als dessen Fürsprecher, sich b–d für ihn verwenden: Mose bat für das Volk. Bibel u. o.; veraltet: Für Einen gegen [statt bei] Jemand b. Luther Br. 4, 475. — g) verschieden von f.: Es ist dafür gebeten — es sind die Vorkehrungen getroffen, Etwas zu verhindern, zunächst wohl vom Gebet hergenommen, vgl.: Anm. 1 mit „für" nach veralt. Gebrauch statt „vor": Dafür ist gebeten, daß man mir's weis macht [das soll mir Niemand weiß machen]. s. 1, 334 (Heimarschall macht sich auf die Beine) Sache' dafür wird gebeten sein (er überholt ihn und riegelt die Thüre). Sa. 201b ꝛc. — h) die Art und Weise und der Grad des Bittens werden durch Adv. oder adverbielle Fügungen und Sätze bezeichnet: Sehr, hoch; sehr und hoch (Jenaer 1, 275); himmelhoch (Eck Nkr. b. 87); um Gotteswillen; um Alles in der Welt [versch.: „um" s. a]; Bei Allem, was Einem heilig ist, b. ꝛc.; Dringender und liebenswürdiger b. konnte man Niemand sehen, er bittet wie betend. G. 19, 150; Ich bitte Sie, was man b. kann. Mark's Br. 2, 82, Bat ihn vor Gott und nach (hinter) Gott. Hebel 3, 237; 242; Gewalt Ferd. 1, 32 ꝛc., Inständig; dringend; flehend; flehentlich; demüthig; fußfällig; kniend; weinend; unter, mit heißen Thränen b. ꝛc. — 2) mit Angabe des Erfolges: Einen frei b., ihn durch B. frei machen; Der Bischof hat euch ledig. Schwab 479; Ich bat euch los vom Tode. 85; Euren Bruder vom Galgen los zu b. Eck A. 1, 126. — 3) Einen b., einladen, höfliche Wendung — ihn zu kommen b.: Einen zur Hochzeit, zum Leichenbegängniß, zur Beichte, zur Kindtaufe, zu einer Spielpartie, zu einem Schmause, zum Abendbrot, auf ein Butterbrot, auf einen Löffel Suppe ꝛc., zu Gaste b. — Dazu: Ein ungebetner Gast, zuweilen — ein unwillkommner; ferner: Er liebte das todtengräberische, leichen-b–de Schwarz nicht. Gudrun K. 4, 63, vgl.: Leichenbitter.

Anm. Stammverwandt „ersuchen"; doch gründet der B-de sein Verlangen nicht auf ein Recht, sondern blos auf sein Bedürfniß und die Liebe des Gebers; der Ersuchende erwartet die Erfüllung seines Verlangens von einer zwar nicht zu erzwingenden, aber doch auf Billigkeitsgründen beruhenden Verbindlichkeit des Gebers (s. Eberhard). — „Beten" (s. d.), die Gedanken zu einem übermenschlichen Wesen erheben, auch wenn man von demselben grade Nichts dadurch erlangen will. — und „flehen", ein tiefes, demüthiges, inständiges Bitten ausdrückend, treten oft steigernd zu bitten. Wer denn bittet und fleht. 2. Chron. 6, 29; 6, 19; Da half kein Bitten und kein Flehen. Hebel 3, 496; Auf meinen Knieen, ich bitte! Ich flehe! Erretten Sie mich. G. 10, 39; Zu b. dacht' ich, flehend steht du nun | die Dringende. 13, 313; Ich ... bitte nicht um mein Leben, | doch, willst du Gnade mir geben. — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sa. 62a ꝛc., s. auch betteln. — Veralt. Fügungen, Genit. der Sache s. Denrad; Inſin. ohne „zu" ebd. — Ungewöhnl. s. 12, 10: So bitte ich Ihnen inständigst ꝛc. (1749). Versch. davon: Unglückselige Heimfahrt dem Gast [— für den Gast] zu b. Schadewaldt (Od. 13, 51) u. A. m. — Veralt. und mundartl. Form der Partic.: Gebetten Va; Betschingen 45 ꝛc.; Da hab ich euch gestern bittet. Auerbach Vd. 1, 314. — Abstammung unsicher.

Zitzg. j. W.: Ab-: 1) Einem Etwas a., bei ihm um Verzeihung für ein begangenes Unrecht bitten, s. verb. 1: Bitte den Göttern ab deine Noten übern Homer! G. 7, 225; Eine Person, die der Tugend soviel abzubitten hat. W. 6, 272 u. o., wobei theils der Dat., theils das Obj. oder auch Beides wegbleiben kann: Knieend bitten wir unsre Schuld ab. G. 10, 9; Ich bitte tausendmal ab, es war nicht böse gemeint. W. 15, 90. — 2) durch Bitten etwas Drohndes abwenden, s. ver-b. 2: Sie hat die Strafe nicht ab, sondern sie fühlte einen innigen Wunsch, gestraft zu werden. Goethe G. 91, Er schlug mich, ehe ich den schrecklichen Streich a. konnte. Kant Sch. W. 6; A. heißt das Gebet, das weiter das Böse, wegzuliegen, er-b. aber, das zum Guten, zu erlangen geschieht. Luther 1, 22a; Kein Hoffnung noch Rath, Solches abzubitten oder zu wenden. 6, 111b ꝛc. — 3) Einem durch Bitten Etwas abnehmen, vgl.: abbetteln: Ich habe das Buch von ihm gekauft, aber er hat mir's wieder abgequält und abgebettelt. — An-: veralt. statt anbeten. — Auf-: veralt. — bittend auffordern: Ich will die Juno sammt dem Hymen ihr a., | daß sie das Hochzeitbett zum schönsten putzen aus. Mosapoetry Hochz. 131. — Aus-: 1) Ich bitte mir noch ein hölzern Braten aus; Darf ich mir Ihren Paß a.? ꝛc. oft von entschiedner Forderung (vgl. ver-b. 2): Das bitt' ich mir aus, Herr Justizrath! So haben wir nicht gewettet. Gudrun K. 1, 163; Sintag 1, 56 ꝛc. — 2) (s. 1) bittend auswählen: Das das Mädel .. um Gotteswillen den schwarzen gelben Tod oder den Herzenlosen ausbittet. Sa. 183a. — 3) frei-, los-b. aus der Gefangenschaft. 2. Macc. 4, 45. — 4) (s. 3) veralt.: Eine Mädchen, eine Jungfrau a. Schwimmen 1, 244; 2, 80; 3, 277 ꝛc., um sie werben, daß sie aus dem väterlichen Haus ausgegeben werde. — 5) [3] aus dem Hause weg, einladen: „Bist zu heute Abend zu Hause?" Nein, ich bin ausgebeten. — Ein-: veralt.: 1) [2]: Zu dieser Gesellschaft eingebeten [eingeladen]. Mathesius Luth. 206b. — 2) [3]: Der ausgebliebne Günstling wurde wieder eingebeten [kam durch Bitten wieder in Gunst]. s. Jenaer 1, 133, Dieweil sie stattliche Freunde hatte, so handelten sie mit ihm um daß die Frau letztlich wieder ein. Luther EW. 61, 283 ꝛc. — Er-: 1) durch Bitten erlangen oder zu erlangen suchen: Etwas von Einem e.; Einem sich Etwas e., das ihm zu Theil werden soll; Erlauben ist wohlfeiler als e. Sprchw.; Ein Wanderer, dem ich eine herzliche Aufnahme erbitte. G. Reinh. 203; Die, von dem Donnerer geliebet, Nichts | von ihm e. kann. Sa.; Sich die Erlaubniß zu Etwas, eine Gefälligkeit, Zeugen, Einen zum Beistand e.; Einen Gefangenen e. Hammer Kh. 316; 263, Einen vom Galgen e. Luther EW. 61, 311 ꝛc. — frei-b. ꝛc. — Den Blick hat Dominik auf Adel's Furst erbeten. Haller 77, statt erbetet ꝛc. — 2) Eine Person ꝛc. e., sie durch Bitten zur Gewährung bewegen, bittend erweichen: Wenn es in Ihrer fürstlichen Macht steht, das Gesetz für mich zu e. Sa. 711b; Half mir diesen Herrn e., daß er sich nicht ... von uns trennt. Schlegel Alex. 1, 11; Jetzt da sie ihn erbat, die Waffen abzulegen. W. 20, 80; Laß dich e.! 12, 23 ꝛc. — Fehl-: vergeblich bitten: Das keine Mutter fehl nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Ein liebevoller Blick aus diesen Augen, die noch niemals fehlbeten. W. 12, 49. — Fort-: 1) fortfahren zu bitten. — 2) [2] weg-b. — Frei-: [2]. — Für-: eine Fürbitte (s. b.) einlegen für Einen, s. vor-b. — Her-, hin- ꝛc. [2u. 3]: durch Bitten Einen irgendwoher, hinbringen: Keine Sache, wozu sie ihren lieben ... Vater ... nicht beschmeicheln oder hinbitten [durch Bitten bewegen] konnte. Engel 12, 54; Ich ward vom jungen K. hingebeten [eingeladen, hinzukommen]. Forster Br. 1, 168; Es wird Zeit sein, ihn herüber zu bitten. Frenssen Sall 2, 316; dagegen: Den ganzen Tag | bat er sein Vaterunser her. Pfeffel Po. 3, 94, statt herbeten ꝛc. — Lädig-, los-: [2]. — Ver-: s. verbeten. 1) Sich bei Einem ver-b., soviel wie: ihn um Verzeihung bitten. Hofer Voll 255; auch ohne „sich": „Sie begegnen mir sehr mißächtlich." O meine gnädige Baronesse! verbat Forster. König K. 2, 316 ꝛc. — minder stark als ab-b. (s. d. 1). — 2) (Sich) Etwas ver-b. Gegensatz von er-b. (s. ab-b. 2), durch Bitten Etwas abwenden; bitten, daß Etwas unterbleibe: Der Statthalter hat mich auch eingeladen und nicht recht begreifen können, warum ich eine solche Partie verbat. G. Stein 1, 87; Die Künstler beabsichtigten anfänglich, das diplomatische Korps zu dem Fest einzuladen. Frauen jedoch von demselben auszuschließen. Der Prinz verbat sich das Erstere und erbat sich das letztere. Herz 214 ꝛc. — Dies „verbitten", s. ab-b. und Dank 1c, oft auch von der entschiednen Forderung Etwas zu unterlassen: Ich bitte mir eine anständige Behandlung aus, ich verbitte mir solche Grobheiten; Ich wurde eine Vertrautheit überall da verbeten, wo es sich um sein Portrait handelt. Gudrun K. 3, 177; „Herr Oheim!" — Basta. Schatz! verbitte die Verwandtschaft. Müller 7, 237. — Versch. von verbieten (s. d.): Was man sich verbittet, davon wünscht man dringend, daß es unterbleibt; was man verbietet, Das zu unterlassen befiehlt man als ein dazu Berechtigter. Das darf nicht geschehen. — Vor-: eine Vorbitte einlegen, d. h. eine Bitte, um sich oder Andre dadurch vor Etwas zu bewahren: Fritz (ver-b–d): Es war ja doch einmal Ihr Will'. Müller 7, 148; Ich bat vor und es nutzte nicht. Rückert Mak. 1, 149; Er bittet dann, aus Mitleid für Eure Verirrung, kräftig vor und Ihr seid gerettet. Eck Nkr. 2, 485; 4, 331 ꝛc., auch von kirchlichem Gebet: Man bitten in der Kirche vor, | man will's durch Gnadenmittel zwingen. Goter 1, 230. — Vgl.: Die zwei ältesten Knaben waren auf die Kutsche geklettert und auf mein B. [Für-b., meine für sie eingelegten Bitten] erlaubte

Digitized by Google

sie thuen ..., mitzufahren. S. 14, 24; für Diejenigen, die sich im Gebete gläubig an ihn wenden, verbittend. 24, 22b; Dem Fürbittenden. 229, häufig aufgelöst: „bitten für Einen". — **Weg-** [3]: fortb., durch Bitten wegbringen. — **Wi(e)der-**: 1) noch einmal, aufs Neue bitten. — 2) eine Bitte, eine Einladung erwidern. L. 11, 638. — **Zu-** [3]: Ich werde noch einige Gäste zu-b. — zu den andern einladen.

I **Bitter**, m., -s; uv.: Person die bittet, weiblich: **B-in**: Williahre schnell den stummen B-n. Lichter Mal. 2, 131.

Zssg. s. d. von bitten 2c., z. B.: **Ans-**: Whist mit einem A. spielen, wo man sich aus den Karten der Mitspieler eine oder mehrere zu den seinigen ausbitten kann. — **Bräut-**: Freiwerber. Burmeister B. 2, 212 2c. — **Für-**: Die frommen F. Jschokke 5, 32; Du schöne F-in für die Armen. Hebel 3, 147. vgl.: Die Verbetterin. L. 1, 500. — **Gäst-**: der zu Gaste bittet, und so die folgenden. — **Hochzeit-**: Schon ging mit manchem bunten Band | am Hut der H. | im Dorf herum. Göthe 122: So höflich wie ein H. W. 11, 85 2c. — **Leichen-**: Schwarz gekleidet wie ein L. — **Leid-**: Leichen-B. u. ä. m.

II. **Bitter**, m., -s; uv.: mundartl.: 1) Weindrossel. — 2) Bitterkalk.

III. **Bitter**, n., -s; uv.: etwas Bitteres, bittern Geschmack Bewirkendes, s. IV. 3: Der Hopfen giebt dem Bier ein angenehmes B., Spanisches B., ein bitter, magenstärkender Wein 2c. — So auch in Zssg. z. B.: Das Hopfen-B.; Flaschen mit niederländischem Magen-B.; Daß die braune Rinde des Brods theilweise in einen Bitterstoff, das Röst-B. umgewandelt sei. u. ä. m.

IV. **Bitter**, a.: 1) beißend, schneidend, scharf: **B-e Kälte**. Arndt R. 178; Der Himmel ist wild und b. der Wind. Heiligrath Pol. 2, 78; Der b-e Frost. Hebel 3, 4; 'S ist b. kalt. Schlegel Haml. 1, 1 2c. — 2) gewöhnl. vom Geschmack, eine eigenthümliche, dem Süßen entgegengesetzte, doch z. B. vom Aetzenden, Barschen, Beißenden, Herben, Salzigen, Sauren, Scharfen 2c. wesentlich verschiedene Empfindung erregend, vgl.: **b.-süß, -sauer** 2c.: **B-e Mandeln, B-es Bier; Bittre Arznei**; Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl b.; Zuß wie Honigseim, aber hernach b. wie Wermuth. Bibel; Voll b-er Galle. ebd.; Ihre Liebe verwandelte sich in b-e Galle und ellsauren Haß. Tieck N. 1, 266; Man verschluckte die bittre Pille [unangenehme Wahrheit s. 3]. Klinger T. 100. — 3) übertr.: a) das Gefühl empfindlich verletzend, kränkend 2c.: **Bittre Worte**. Bibel; Wenn nicht der b-e Angriff eine ebenso b-e Vertheidigung hervorgelockt. Alexis H. 1, 1, 61; **B. tadeln**. Börne 2, 117; Die b-sten Vorwürfe. Chamisso 4, 254; Es war ein stummer Blick | ein bittrer Vorwurf ihr. S. 13, 26; Kann es uns dann b. eintränken. Heine Reis. 3, 6; Was Sie mir so gut und freundschaftlich verwerfen, habe ich mir schon manchmal sehr b. vorgeworfen; aber es sei nun, daß die eigene B-heit gegen sich selbst eben so b. nicht ist 2c. L. 12, 517; Zur Härte fügt ihr noch den b-n Hohn. Sch. 406b 2c. — b) für das Gefühl quälend, drückend, peinigend, beengend, schmerzlich, Schmerz und Qual bereitend: Daß ein solches Weib bitterer sei als der Tod. Bibel; Das soll ihm bitterer sein. D. 146a; **B-es Weh**. Chamisso 4, 323; Bittres Elend. 123; Bitter Noth. 6, 71; Von bitterer Luft und Schmerzen übermannt. 3, 115; Wie b. die schmerzliche Flucht sei. S. 5, 5; Bittrer Tod. 11, 199; Die doch bittre Schere [der Parzen]. 2, 50, Ihren nagenden innern Vorwurf, ihre bittre Reue. Gutzkow R. 5, 163; Wie oft, wie b. oft | bedrängten sich des Nereus Barbarinnen. Heine Lied. 345; Die süße Qual ..., die bittre Wonne. Rom. 41, Du Bringer bittrer Schmerzen. Sch. 344b; Es geht Einem .. b. ein. Chamisso 5, 14, Nun schwur er mir alles B-e und Böse. Tieck N. 5, 296; Das war ihm b. und leid genug. Uhland 383; In b-er Verlegenheit. Jschokke 1, 323 2c. — c) von Bitterkeit erfüllt, d. h. sowohl von bittrem Leid, z. B.: Nun öffne sich, verwittre Herz, und ihr, ihr b-n Lippen! Müller Nyr. 2, 53, als auch von bittern, beengenden Gefühlen des Hasses, Neides 2c., sei es, daß man sich verletzt fühlt oder Andre zu verletzen trachtet (s. a): Kein Zorn so b. als der Frauen Zorn. Bibel; Ein b. Mensch trachtet Böses zu thun. Spr. 17, 11; Offenbart damit sein häßliches, b-s, giftiges Herz. Luther 6, 8b; O Gott! hier fühl' ich, | daß ich b. werde. Sch. 246b; Ein bittres [verbittertes] Gemüth; Der b-e Zorn. V. Th. 1, 18; B-en Groll in der Seele. 98, Ein b-er Tadel, sowohl in Bezug auf den dadurch Verletzten, als auf den Verletzenden 2c. — d) durch Bittres, d. h. durch Quälendes, Drückendes, Schmerzliches 2c. hervorgerufen, erzeugt, z. B.: **B-e Klage**. 1. Mos. 50, 10; Der b-e Schweiß der ewig drängenden Arbeit. S. 5, 85; **B-e Thränen**; B. weinen 2c., vgl. als Gsätz.: Und Thränen fließen gar so süß, | erleichtern mir das Herz. S. 1, 65; also nicht wie Grimm 2, 54 meint = salzig; u. ä. m. — e) dies geht über in den Begriff des tief Empfundnen, vgl. noch: Bittre Reue (b); Die b-ste Verzweiflung. Schlegel Lus. 131 2c. Namentl. aber auch: Alles b-ster, heiligster Ernst. Arndt Erinn. 182; Es ist dem guten Kerl gar zu b. ernst, als daß er Spaß verstehen könnte. Merck's Br. 2, 74; Es ist ihm ernst und b. Luther 3, 302 2c. — 4) nicht b. = nicht übel, angenehm; Wohlgefallen, Behagen erweckend: Zwar die vierundzwanzig Ritter | ehren wir in allen Fällen; | doch auch Fräulein sind nicht b. S. 6, 35; Dachte, Das lautet nicht b. Hebel 3, 302, Die Märchen sind hübsch, doch .. das ihre war auch nicht b. W. 13, 26 2c. — 5) als Hauptw.: a) neutr.: Sie machte alle Jahr ein B-s für den Magen. Müller 1, 124 (s. Bitter III); Durch Wermuth wird das Bittre nicht versüßt. Chamisso 4, 163; Nicht kurz sind unsre Leiden, | denn wir haben das Bittre der sämmtlichen Jahre getrunken. S. 5, 52. — b) als masc. selten = der Erbitterte, Verbitterte, dagegen oft ellipt. = bittrer Schnaps (s. Bitter III): Ließ sich einen B-n einschenken 2c. — 6) mundartl.: Einem nicht das B-ste [= nicht das Geringste] gönnen 2c. Berm. Wörterb., entweder zu „Bischen" gehörig, vgl. z. B. in der Schifferspr.: Bitter-Enden, kurze Stücke, Enden von alten Tauen, oder sonst vielleicht zu erklären: nicht einmal das B-ste, das Schlechteste.

Anm. Goth. baitrs; ahd. bittar; mhd. bitter, wohl zu „beißen". s. d. u. vgl. barsch. — Formen in denen viele „r" zusammenstoßen werden als hart meist vermieden. vgl. Landes Ortth. 95 und z. B.: Ein bitter Mensch. Spr. 17, 11; Eine etwas bittere und menschenfeindlichere Wendung .. als noch niemals. Forster Br. 1, 382.

Zssg. leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: **An-**: mundartl., ein wenig bitter. — **Frühlings-**: So s., so duftet-schwer hauchte das Knöspchen seinen Athem aus. Tieck N. 4, 182 [so bitter wie die Knospen im Frühling]. **Gall-**: bitter wie Galle, sehr bitter: Jenen trüben .. g-n Saft. Pestalozzi 269; Mit gallebittrem Undank belohnt. Tieck N. 3, 27; Gallenbitter war die schöne Frucht. W. 20, 195, auch wohl **welken-, höll-b.** (Frommann 1, 230) 2c. — **Grimm-**: patriotisch Sch. 1, 176 = grimmig-b. — **Hopfen-**: bitter von Hopfen: Ein b-es Bier. — **Schmerzens-** [3d]: Thränen weint er, schmerzensbittre Thränen. Talvj 2, 248; Sagen sich gar schmerzensbittre Worte. 267, u. ä. m.

Bitter-e, f.; 0. — **-heit**, f.; -en: Bitterkeit, s. b. — **-ei**, f.; -en: das Treiben eines Bitters, das Bitten, in Zssg. z. B.: Die ganze Gewatter-B. ist erlogen [die Geschichte von dem Zu-Gewatter-Bitten]. Schmidt Decr. 139. — **-er**, m., -s: uv.: s. Zssg. von bittern. — **-icht**: veralt. ein wenig bitter. — **-isch**, a.: dem Wesen eines Bitters entsprechend, in Zssg.: Ein leichen-b-es Ansehn 2c.

Bitterkeit, f.; -en: sowohl das Bitterseln, als auch etwas Bittres, dies namentl. in übertr. Bed. — bittre Gesinnung, bittres Wort 2c.: Des Tods B.; Mich mit B. gesättigt und mit Wermuth getränkt; Voll Rachens und B.; Alle B. und Grimm und Zorn. Bibel; Seine B-en gegen Jesuiten. Kühne Nr. 15; Mit einer aus Süße und B. seltsam gemischten Empfindung. Schorr Br. 1, 133, Bezwingt des Herzens B.' Sch. 426b u. ö.

Anm. Nhd. **Bitterheit** im Gemüth. Jschokke 5, 337; **Bitterigkeit**. Logau 2, 6, 84; Alle Bitternisse des Creuz. Hartmann Ausl. 2, 73; Verfluche | die Bitternis der letzten Stunde. Heine Verm. 1, 153; Rom. 189; Ebers. 268; 371; sowie W. 1, 205 2c.

Zssg. z. B.: Wenn der Wein schon gleich etwas Alters-B. angenommen. König Kl. 2, 23 2c.

Bitterlich, a. (-keit, f.): 1) eigentlich ein wenig bitter: Ein angenehm b-er Geschmack 2c., häufig aber = bitter, s. d. 3d und o. z. B.: Den b-en Tod. Simrock Gutr. 83; Aus b-er [tiefempfundner] Gier, nur Etwas im Hause zu haben. Reiser L.v.S. 294 2c., namentl. als Adv. z. B.: B. weinen, heulen, schreien, schluchzen 2c., oft in der Bibel: W. 11, 33; 15, 32 2c., Sich b. hassen. Gotthelf U. 2, 81; **Erz-b.** sich abmühn. Rank Arm. 21 2c. Ungewöhnl.: B. fasten. Psalm 69, 11. — 2) = bitterisch in Zssg.: Die **Leichen**bitterlichkeit seines Aufzuges.

Bitterling, m., -(e)s; -e: 1) Bitterbrunnen, Bitterwasser, vgl.: Säuerling. — 2) ein kleiner Fisch, Cyprinus amarus und phoxinus. — 3) Pflanzenname: a) ein eßbarer Pilz, Agaricus piperatus. — b) Flöhkraut, Polygonum persicaria.

Anm. „Bitterlingshaft und jüngstingshaft [im Bessens Aristophanes] thut bei mir schlechte Wirkung durch das Anlehen des S." Jp. H.B. 125.

Bittern, tr. und intr. (haben): bitter machen und bitter sein: Dann bittert du dein Bett mit Wermuth. V. 1, 114; Wenn die Maus satt ist, bittert ihr das Mehl (Sprichw.). Sprw.

Zssg. häufiger als das Grundw., s. bei Sprw. manche jetzt unübliche: **An-**: ein wenig bitter machen: Den Wein mit Wermuth a. Sprw. — **Durch-**: durchdringend bitter machen: Wein, durchbittert mit Wermuth. Schubart 2, 213. — **Ent-**: die Bitterkeit nehmen: Die Roßkastanien mittels Kalkwasser e. — **Er-**: veralt., Etwas bitter machen, z. B. Auf Sp. 91a; jetzt nur (vergl. ver-b. 2) Einen bitter stimmen, d. h. feindlich, zornig, eifrig, ebenso auch refl. und intr. (sein): Beim geringsten Anlaß e.; Über Etwas erbittert sein; Sich bei dem ersten Anlaß zu e. Engel 1, 184; Herr, fängt er ganz erbittert an. Gellert 1, 42; Den wird des Volkes Laune nicht e. S. 11, 7; Strafe erbittert nur. Hebel 3, 435; Über Alle erbittert. Allen gram. 4, 309; Auf Hemmen und Zerstören erbittert. König (D.Museum) 1, 2, 403; Auf unsern Glanz | erbittert [zornig, eifersüchtig]. Sch. 12a; Der euch empört und erbittert hat. 121b; Ihn gegen den Armsten zu e. Tieck N. 1, 142 2c. — Mit **Erbitterung** kämpfen 2c.; seltner: Der Erbitterer. — **Ver-**: 1) tr.; refl.: bitter, unangenehm machen, und so verderben, vgl.: vergällen: Von Schwermuth verbitterte Tage. Cronegk Einl. 23; Verbittert mir meine Freude nicht. Hebel 3, 402; Daß die Schale mancher Früchte sich verbittert. König Jer. 1, 71; Selbst diese Wehmuth bittert nicht un verbittert. Al. 2, 320; Die erste Sache, die ihr rein gelingt, verbittre sie ihr nicht. Rahel 1, 215, Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit. V. Od. 4, 346; Was bei Hof das Leben uns verbittert. W. 12, 24 2c. — 2) tr.; refl. und intr. (sein): bitter werden in der Stimmung, in Bitterkeit übergehn, und: so werden lassen, — nach dem heutigen, früher nicht immer beobachteten Sprachgebrauch von dem immer nur auf Personen bezogenen „erbittern" versch.: Das Gemüth des Verbitterten ist durch Bitterkeit verstimmt, seine Anschauung der Dinge ist trübe und grämlich, die Verbitterung ist der anhaltende Zustand eines Leidenden, bei dem Erbitterten macht sich die Bitterkeit des Gemüths von innen nach außen thätig geltend, die Erbitterung ist ein plötzlich heftiger Affekt, der sich gegen Andre richtet 2c.: Ziehe hinauf wider das Land, das Alles verbittert hat. Jer. 50, 21; Verbittert über ihr verlorenes Loos [der Altjungfernschaft]. Grenzau Sb. 1, 250; Daß das Gemüth versauert und verbittert. Gotthelf U. 2, 116; Ihre Stimmung verbitterte sich. Fewald W. 3, 30; Die Wirkung eines verbitterten Gemüths. L. 3, 241; Das schärfen, frühen und ver-b. sie aufs allerärgste. Luther 5, 360b; Daß ich die Schlangen .. reizete und verbitterte. 6, 116b; Aus dem munterſten Jungen .. ein verbitterter Satiriker geworden. Schorr Br. 1, 20 2c. Dazu: Hört man doch, wenn die Verbitterung redet! S. 7, 29 u. ö.; dagegen z. B. statt „Erbitterung": Geht mit verstellter Verbitterung ab. L. f. Beruf 315 2c.

-bitternis, f.; -se; n., -ses; -se: Bitterkeit (s. d.); selten: **Er-**: Erbitterung 2c.

Bittbuch, n.: bittend, flehnd: Das endlich b-e Auge. Jp. 28, 116.

Bittlich, a.: 1) bittend, bittweise: Was lächelt du so b. her. B. 35a; Sein b-es Ansuchen. Zippel 8, 249; O Herr, ich will | dir b. geben | in deinem Tempel Lob und Preis. Opitz Ps. 138, 2; Ward von denselben b. angelangt.

Digitized by Google

daß er doch Etwas wollte nachlassen. Jungfr. 1, 256 ꝛc. — 2) in Zssgg. (s. d.) mit passivem Sinn, was gebeten ꝛc. werden kann.

Zssg. zu 2, z. B.: **Ab-**: Ein a-es Versehn; Die Gerechtigkeit Gottes kann nicht als gutig und a. vorgestellt werden. Kant 6, 319 ꝛc. — **Er-**: Ob sie e. war, so viele Treu zu krönen. W. 20, 79, ältere Lesart St.: Bevor sie sich, so viele Treu zu krönen, erbitten ließ. — Häufiger der Ggstz. mit „un“ = durch keine Bitten zu erweichen, streng, unveränderlich fest auf dem harten Entschluß beharrend, dabei bleibend ꝛc.: Die Uebel der Menschheit muß man heilen, un-e., wenn es auch schmerzt. Börne 2, 36, Eisern und un-e. die Geschicke .. beherrscht. Burmeister qB. 1, 33; Vom un-e-en Schicksal. Heinse A. 1, 743; Un-e. gegen uns selbst, nachsichtig gegen Andre. L. 11, 28; Es raubt ihm un-e. die harmonische Schönheit. Lewald W. 4, 97; So willst du .. un-e. stehn? Ges. 49a ꝛc. Die Unerbittlichkeit des Schicksals ꝛc.

Bittsam, a.: bittend, flehnd: Und b. einen Kuß begehrt. Stern 3, 191.

* **Bitūm-en** (lat.), n., -s; -: Erdharz, s. Asphalt. — **-inös**, von Erdharz durchdrungen ꝛc.

Bitzeln, intr. (haben): stechen und beißen, vom Gefühl und Geschmack, prickeln, kribbeln ꝛc.: Wie Champagner auf der Zunge bitzelt. Auerbach Leb. 2, 51; Brentano G. 1, 55; Ein Floh bitzelt und bitzelt und bitzelt und zitzelt. Hoffmann Gesellsch. 263 ꝛc.

Anm. Mundartl. und veralt.: Der **Bitz** = Biß; Bissen; pikanter, prickelnder, angenehm beißender Geschmack ꝛc., ebenso: Der **Bitzel**; **Birnbitzel**: ein eßbarer Schwamm, Boletus ramosissimus. — **Bitzelein**, Stückchen, Bißchen, bißchen: Ein ganz klein **Bitzele**. Hausd. (57) 1, 375 ꝛc. — **Bitzeln** s. o., auch tr., in Stückchen schneiden, reißen, auch: **pitzeln**. Weinhold. — **Bitzelicht**, nam. vom Geschmack, etwas beißend und prickelnd, pikant, ngl.: Ist er dann räß, bitter und gesalzen, so ist er nit gut, ist er aber fast **pitzenlich** und scharf, so ist er gut. Hörnemanierei 19 ꝛc.

* **Bivouak** (frz. biwuáf), n., —s; —e: das Liegen der Soldaten im Gewehr unter freiem Himmel. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: so lagern.

Anm. Aus dem Deutschen entlehnt, vgl.: **Bewacht**, f.; Scharwache, die dem Dorfwächter zur Marktzeit oder sonst bei Unruhen beigegeben wird. Kindler, und so wieder in deutscher Form vielfach angewendet. Bei ihrem Biwachfeuer. Auerbach Tag. 218; Am Biwachfeuer. Leb. 2, 318; Die Wachtfeuer seiner Biwachten. Kinkel G. 437; Die beiden andern Schwadronen biwachteten. Milarch Streif. Huf. 39; Wo gebiwachtet wurde. 90. Außer dem Lager sollen sie biwachten ohne Wetterschutz. Riehl Nätn. 3, 600 ꝛc.

Bix-en, tr.: s. Büchsen. — **-in**, m., -(e)s; -e: der rothe Farbstoff im Orlean.

* **Bizarr** (frz. bizárr), a.: seltsam, auffallend, wunderlich, launisch ꝛc. — **-erīe**, f.; -(e)n: Wunderlichkeit ꝛc.

Blach, a.: gewöhnlich nur vom ebnen, weit sich ausdehnenden Feld ohne Erhöhung: B-es Feld. Bibel; W. 12, 60; 20, 60 ꝛc.; Das b-e Gefild. Stolberg Ged. 8; V. Th. 17, 79 ꝛc.; dann auch: B-e Fröste. Bibel 1, 30b, wenn es friert, ohne daß die Erde von dem erhöhenden Schnee bedeckt ist.

Anm. So auch: **B-feld**. Bibel; Platen 2, 151; V. Od. 4, 602; Il. 2, 575; **B-gefilde(s)**. Od. 24, 468; G. 12, 163 ꝛc.; **B-frost**, engl. black-frost, auch: Bar- und Blankfrost, wie sich auch statt Blachfeld „blankes (s. d.) Feld“ findet, vgl.: blecken, Blaffert, ferner: flach und Blach-Mal.

Bläche, f.; -n: 1) blaches Feld: Nachts auf der fahlen B. Bucher Nat.-Z. 10, 177; Wo B. und Wiese, d. i. unebnes Feld mit einander wechseln. Pröhle Zahn 150. — 2) s. Plane, Blahe.

Bläch, n., -(e)s; 0: (plattd.) Dinte, zunächst schwarze. — **-en**, intr. (haben): verächtlich statt schreiben; Dinte verschmieren, klecksen. — **-er**, m., -s; 0: Schreiber, Schmierer. Fleming 3, 259. Moscherosch Sittew. 1, 195; auch = Klecks und übertr.: Versehn. — **-erēi**, f.; -en: Schmiererei, Geschmier. 1, 469.

Anm. Vgl. engl. black, schwarz und s. Blak, ferner **Blach-[Dinten-]fisch**, **-Kalb**, **-Vogel**, verächtl. Bezeichnung eines Schreibers, ebenso **-Schelfer**, und dazu **-Schelferei**, Schreiberei, Gekritzel, Geschmier. — Vgl. übrigens: plachen ꝛc.

Bläd ꝛc.: s. Blatt und Blake. — **-ern**: s. plaudern.

* **Bläfard** (frz.), m., -s; -e, -s: Albino, s. d. und vgl.: Blaffert.

I. **Bläff!** 1) interj.: wie bau! baff! s. d., z. B. für Hundegebell. Stolbergs Ges. Th. 8; ferner: Er schleicht mit seiner Buchse herum; wo sich Einer zu nahe wagt, b.! liegt er. G. 9, 89 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: die Stimme, der Ton bellender Hunde: So weit um dieses Haus herum der B. meiner Hunde reicht. Freitag Soll 2, 299; Das Försterhaus ist nur noch einen Hunde-B. entfernt, so weit, daß man den dort bellenden Hund hören kann.

II. **Ge-bläff**, n., -(e)s; -e: das wiederholte oder andauernde Blaffen eines Hundes: Horcht ... auf Hifthorn und G. d. 4, 139.

Bläffen, intr. (haben): bellen, s. d. und bäffen, wo auch nach V. der Unterschied angegeben ist, doch z. B. auch: [Der Hund] blaffte vor Freude. Gutzkow R. 2, 8; Eben GM. 2, 74 ꝛc. — Der arme Hund soll gegen Sie auch nicht einmal b. f. 10, 231; Die Hunde und die Blaffen | verdienen ihr Brod mit B. (Sprchw.) ꝛc. Blaffen. Forster Br. 1, 193. — Zssgg. s. die von bellen. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Beller, s. d., ein Hund, nach Niemals „Blaffert“, zumal ein breitmäuliger Jagdhund; Ein halb Dutzend zottiger Bläffer. Kohl Sudr. 2, 139 ꝛc.; ferner übertr. auf Pers.: Ob fern ein B. blafft, | ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209; Laßt den einen B. leb'n! er meldet doch, daß Wild da sei. Ant. 2, 104. — 2) **Schiff.**: mehrere Arten Spiker oder eiserne Schiffsnägel: B. 4", Mittel-B. 3", Kleine B. 2½" lang. — 3) s. Blaffert, Anm.

Anm. Die komische Wortbildung **Blaffabilität**, die Fähigkeit zu blaffen, Homann 1, 216, ist alt. s. Dem. Wörterb. Vgl. Bleffen.

Bläffert, m., -s; -e: 1) s. Blaffer 1. — 2) eine kleine Silbermünze: Ein bergischer B. oder Greschen = 9 Pfennig. Dusterweg Rechenb.; Nicht den vierten Theil von einem B. W. 14, 10.

Anm. Zu 2 vgl. frz. blafard, bleich, blaß, also ähnl. wie Albus. Nach Einigen von dem niederländ. blaff, Abnf. von Blach (s. d. und blacken) = die flache Scheidemunze, wie Schütze auch Hans B. als Bezeichnung eines Flachkopfs anführt. — Die Schreibweise für die Münze früher sehr wechselnd, s. Frisch und z. B. Stumpf 116b; 432a ꝛc. — **Blaffer**, früher in Lübeck eine Semmel aus grobem Mehl, die wahrscheinlich einen B. kostete.

Bläffig, bläffig, a.: gern und viel blaffend, lärmend und geräuschvoll: Der Mops ... zu bläffig und naseweis. Goltz 3, 47 ꝛc. — Bläffiger Hafer, tauber, Flug- oder Windhafer (vielleicht wegen seines Rauschens?).

Bläfiern, intr. (haben): Schiff.: Die Segel b., killen oder wappern, schlappen hin und her, wenn der Wind weder vorn noch hinten eingreifen kann.

Bläg(g)e, f.; -n: niederd., Bezeichnung eines kleinen unruhigen Kindes, Balg. Brem. Wörterb.; Frommann 3, 266 ꝛc., s. auch: Plagge.

Blähe, f.; -n: grobe Packleinwand und die daraus gefertigten Jagdtücher und zumal die über Wagen ꝛc. mit Bügeln gespannten Tücher: Mehrere mit B-n überzogene Frachtwagen. Auerbach D. 4, 285; Das gröbste Werg ungebleicht giebt B-n, darein man die Kaufmannsgüter einpacket. Henisch ꝛc.

Anm. Mhd. blahe, plahe, s. Frisch, Schmeller, Frommann 4, 205 ꝛc. Andere Formen nämentl. „Plane, Plau, Bleiche“ ꝛc.

Blähe, f.; -n: Blähung. Falke Thierarzn. 1, 123.

I. **Bläken**, intr. (haben): bäen, blöken, namentl. vom Geschrei der Schafe: Nach den Lämmern blöken hier die Schafe, | nach den Schafen b. dort die Lämmer. Talvj 2, 255; Fischart Garg. 75a ꝛc.

Anm. Auch bläken, nach dem Brem. Wörterb. = bellen vom Hunde.

Zssgg. s. die von bellen, z. B.: Du wirst mir das nicht ab-b. [durch dein B. abnehmen]. Wackernagel 3, 1, 467 ꝛc.

II. **Bläken**, tr., refl. und intr. (haben): durch Blasen und Wehen schwellend Etwas (sich) ausdehnen; an-, aufschwellen; schwellen machen, eigentl. u. übertr., namentl. wie „aufblasen“, refl.: in dünkelhaftem Stolz sich übermäßig erheben und großthun, und tr.: sich überheben machen: 1) tr.: Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so b. mit losen Reden? Hiob 15, 2; Das mit der Freiheit wilder Trieb den Busen bläht. G. 13, 129; Was für ein Druck das Meer zu gleichen Stunden bläht. Heller 47; Das geblähte und aufgetriebene Wesen des Lebensteins. IX; Eiteln Wahns das Herz zu b. Wbumboldt 3, 53; Den über die Erde geblähten Nebelflor. Jp. 24, 33; Bläht ihm einen Pfuhl! Platen 6, 35; Wie ein Genie die Backen b. 4, 148; Die gute Regung, welche schen | den Busen dir von tugendhaften Entwürfen bläht. Prus Mod. 4; Insekten blähet es [das Vergrößerungsglas] zu Riesenungeheuern. Rückert Br. 410; Da sieht man ... Nattern | die giftgeschwellnen Bäuche blähn. Sch. 59b, Ein Schiff, ... das die Segel bläht. 64b; Ihr Purpurkindschen rasch zu b. V. 3, 59; Dadurch geblähet, maßet er sich an des Throns. Ar. 3, 154; Ein Busen reizt, der, jugendlich geblaht, | die Augen blendet. W. 3, 47; Seine wallenden Hüften | bläht jugendliche Kraft. 72, Desto ärger bläht | den guten Mann der leid'ge Eigendünkel. 12, 99 ꝛc. — Im Partic. auch mit Zssgg., z. B.: **Sieggeblähet**. Gutzkow R. 9, 486, stolz vom Sieg, auf den Sieg u. ä. m. — 2) refl.: Ein unnützer Mann blähet sich. Bibel; Daß unter seinem Kuß die volle Brust sich bläht. Arnim D. 75, Wie stolz Apoll | mit Sang und Klang sich blähet. B. 90, Kerbe, ... die sich bunt am Arme blähn. G. 12, 22; Ob unter ihm sich nicht der Boden bläht. 130; Ich habe mich zu hoch geblaht, | in deinen Rang gehör' ich nur. 11, 71; Der sich bläht wie ein verbrannter Kalkut. Gutzkow R. 3, 192; Sah .. die Blumen dicker Saat sich an den Wassern blähn. Hagedorn 2, 10, Oben blähten sich ein paar Streifen Leinwand. Göthe R. 397; Wie die braunen Keime, | bald entgrünt sich blähn. V. 4, 45; Sich pfauengleich zu b. W. 20, 310; Ihr denkt vielleicht, daß ich zu viel mich blähe [prahle]. 12, 169. — 3) intr., d. h. eigentlich: mit zu ergänzendem Obj. (s. 1 und 2), z. B.: Ehr' und Reichthum treibt und bläht [macht den Menschen aufgeblasen, stolz]. Claudius 3, 82, namentl. von den Winde verursachenden und den Leib auftreibenden Speisen: Hülsenfrüchte b.; Es blähte [schwoll auf] ihm seine beste Kuh. Gotthelf Sch. 211. — Hierzu das Hw. **Blähung** von der mit den Speisen eingeschluckten, in den Gedärmen eingeschlossenen und Unterleib auftreibenden Luft: Blähungen haben, verursachen; an Blähungen leiden ꝛc. So auch: Das Bauchblähen, blauchblähend ꝛc. — Außerdem bleibt beim Partic. oft „sich“ fort: Die am Arme seichter Thoren | b-t mit dem Fächer spielt. Sch. 9b; Ins b-te Bettlein. Schubart 3, 43; Mit Polstern, die ... bei jedem Druck sanft b-d sich erheben. W. 20, 73 ꝛc.

Anm. Ahd. blâhan, mhd. blæjen, s. blasen und vgl. bläten; schwzr. **blan**, aufgetunsen, vgl. „lan“ = lassen ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Auf-**: blähnd aufschwellen, aufblasen, tr., refl. und intr.: Leinwandstücken ... die der Wind dann und wann hoch aufblähte. Alexis H. 1, 1, 6, Aufbläht sich die zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 24, Das Wissen blähet auf. 4, 42: Blähten nur Diese mit Wahn auf. Klinger A. 29; Blähe mich nicht auf in Freude vor Eitelkeit. Laube DW. 5, 244. Denke dir einmal einen solchen See-Igel aufgebläht zu der Größe eines Elephanten. Vogt Oc. 2, 10 u. ö. — **Aus-**: schwellend ausdehnen: Weiß oft die schalste Kleinigkeit | zum Wunder auszublähn. Blumauer 2, 60. — **Er-**: Als wenn nicht allein der Bauch, sondern auch die Seele durch solche Speise erbläht würde. Gotzoni 460b, selten. — **Ver-**: blähend verderben: Hülsenfrüchte ver-b. den Magen u. ä. m.

Bläh-haft, -ig, a.: blähend, nam. von Speisen: Die frischen Feigen sind mehr blähhaftig und schädlicher als die trockenen. Zink Ot. 1, 611; Keine raffinierte blähhaftige Konditorwaare. Claudius 1, V, Bauchblähig. Fischart Garg. 51a ꝛc. — **-ung**, f.; -en: s. blähen 3.

Blak, m., -(e)s; 0: die mit Rauch und Ruß vermischte Feuerlohe: Pfui, der verwunschte B. Prosaen Nr. 3, 251.

Anm. Wohl zusammenhängend mit „flackern“ (s. d.) und gr. φλόξ, Flamme, φλέγω, brenne, lat. flagro ꝛc. Dazu engl. black, schwarz, s. Blak.

Blake, f.; -n: Schiff.: auf flachen Fahrzeugen

Digitized by Google

über die Fugen der Bodenplanken genagelte Planke, auch „Blade“ genannt, s. Blattung.

Blähen, intr. (haben): mit Blak, d. h. qualmend und rußig brennen: Die das Licht ausbläst, mag's funkeln eher d. Auerbach Barf. 170.

Anm. Versch.: „Anplake nennt der gemeine Mann in Schlesien jene dünnen Goldschlägerblättchen (Goldschaum), womit er am Weihnachtsabend die zu schmuckenden Gegenstände anplākt, d. h. anbleft [anbleckt], eigentl. anhaucht und mit der Zunge befestigt; Einen anplāken will sagen: ihm die Zunge herausstrecken.“ Hollri Lammf. 1, 135; vgl.: Blähen = blasen; blachendern. Wunhold 2c.

Zssgg. z. B.: **Ān**, tr.: durch Qualm und Ruß schwärzen. Gutzkow Knab. 256.

Blaker, m., –s; ue.; -chen, lein; ·s: 1) platter, breitrandiger Leuchter ohne Fuß. — 2) Hänge-, Wandleuchter. Brem. Wörterb.: An den Wänden und unter der Decke sah man unterschiedliche eiserne B. angebracht. Hömdt gr. 2, 23, Spiegelnden B–n. V. 2, 111. mit der Anm.: Wandleuchter mit einem Spiegel von Glas oder Metall.

Anm. Frz. plaque, zusammenhängend mit „flach. Blech,“ gr. πλάξ (Platte), schwerlich mit blaken = brennen.

Blāk-erig, -ig, a.: räucherig, zumal von Speisen, die nach Rauch schmecken; auch von solchen, die in Kupfergefäßen schwärzlich oder bläulich geworden. Brem. Wörterb., vgl. engl. black, schwarz.

* **Blam** (frz.), m., –(e)s; 0: Tadel, Schande. — **-abel**, a.: tadelnswerth. — **-iren**, tr.: tadeln, schänden, beschimpfen, in üble Nachrede bringen (vgl.: blasphemieren).

Blampen, intr.: schwr.: hängend hin und her schwanken. Gotthelf G. 291; II. 2, 61 2c., s. Balder und vgl.: amveln. — **Blan**: s. Blähen, Anm. u. wohlan.

* **Blanchieren** (frz. blanſh-): 1) Gärtn.: Blätter in Sand stecken, damit sie bleicher werden. – 2) Koch.: abwällen.

Blander, adv.: (veralt.) Der Lärmen ging blander und b., drunter und drüber. Frischlin bei Grimm.

Blangen: s. belangen.

I. **Blank**, a.: 1) blinkend, blitzend, glänzend, hell 2c., oft verstärkt: Blink und b. B. 103a, Eisen blink, Eisen b. Heine Lied. 6., Musäus M. 1, 61; Blinker-b. Kohl Sudr. 1. 146; 258 u. o., s. Zssgg. — B. v Metall. Etwas b. scheuern, putzen, bohnern, schleifen, polieren 2c., B. e Thaler, Dukaten 2c., Helme, Waffen; so auch in Bezug auf die gezückten, bloßen Waffen (s. 3): Auf! b. das Schwert. Müller 4, 65 2c. Dazu: B. mit Einem stehn [in offner Feindschaft]. Dietmeyer Päd. Jahrb. 1, 45 2c., verſch.: Als wenn ich prämovieren wollt' und den Tag b. [offen, preisgegeben zur Prüfung] stehen müsst' im Examen. Musäus Pb. 2, 31 und so auch: B. [Gevatter] stehn, eigentl. wohl: in der Kirche zur Schau, Allen sichtbar. — Von b–en Dünsten und Schimmern gelockt. Arndt G. 328. Es steht in b–en Flammen. Beck Heim. 107; Die Feinde ... in b–en, starren Reihn. Freiligrath Garib. 167; B–e Ritter, schmucke Frauen. Heine Lied. 64, B–e, schlanke Kellnerin, d. und schlank sind deine Flaschen, | b–er, schlanker ist dein Leib. Müller 1, 317; Deinen Geist halt frisch und b., Spiegel sei er. Scheffel 256; Augen blau und b. Uhland 243 2c. — 2) (s. 1) glatt, z. B.: Gärb.: Das Leder b. reiben, s. Blankleder 2c., nam. auch von fetten, wohlgenährten Thieren: Eine fette Wildsau oder ein b–es Rebhuhn. Gotthelf G. 356; Die lieben b–en Kuhlein. Heine Reis. 1, 169 2c., s. glatt 2. — 3) (s. 1) wie „bar“ (s. d. II. 2 und 3 und vgl.: hell 3), mit dem es wie mit „bloß“ oft gleichsam zu einem Wort verbunden wird, in eigentl. und übertr. Bed. = unverhüllt, offenbar, ohne Weiteres 2c.: B. ausgezahlt. Auerbach Dorf. 1, 4; Die gerne eine b–e Tafel [reinen Tisch, worauf Nichts steht] für ihre abgezogen gefundenen Gesetze hatten. Sch.B. 246; Das Haus ist weiter rein und b. [schuldenfrei]. Dorf. 4, 258; Für b–e Majestät, und weiter Nichts verbinden. B. 102a; So bin ich b. [von Geld entblößt] wie eine Kirchenmaus. Forster Br. 2, 354; Bei den Alten .. braucht man Erklärung ... Die Neuen glaubt man b. zu verstehen. G. 3, 17; Um diese Seiten nicht ganz b. [unbeschrieben] zu dir wandern zu lassen. Zelt. 6, 100; B., verständig und nüchtern. Goltz 3, 77; Keine Melchter, in die sie nicht mit b–em Arm gefahren wäre. Gotthelf G. 2; Als könnte er b. [durchaus] nicht fünf zählen. Gutzkow R. 1, 200; Ein großer Grasfleck abgedeckt, daß der b–e Boden dalag. Kinkel G. 94. B–er Unsinn. Künzberger Anm. 17; B. erwiesen. Laube Dr.W. 3, 226, Ein b–er Feind. 257, Die b– und bloßen Widersprüche. s. v. 225, B–e Ungezogenheit. 13, 111, Der b–ste Narr. Lewald Roth. Erz. 85; Teufel du' jetzt hab' ich's b. heraus. Müller G. 49. Sch. 192a [= es ist mir offenbar ganz klar]; Nannte ... in den b–en Betrug. 172a; ihr fiel mit b–en [vgl.: geblecktem] Zähnen | sein armes Mädchen an. Stuling 2, 94; Mit purem b–en guten Willen ohne alle Kenntnis. Tieck Gf.R. 1, 45; Verwundert sich in seiner b–en Unschuld. Nov. 4, 125; Hier gilt freilich nicht immer das b–e Ja und Nein. 2, 67 2c. — 4) dazu auch elliptisch: Einem Kind den B–en [wie: den Bloßen] beseh., es mit der Ruthe auf dem Hintern strafen. — 5) so auch von einer weithin offen, glatt und eben sich ausdehnenden Fläche (s. Blach und Blanke), z. B.: Die Gegend unter dem Schlosse lag als ein b–er See. G. 18, 254; Da steht das b–e Wasser [s. 3]; Im b–en Felde. Fleming 111; Gryphius 1, 331; Weite Ebn. 197; Eine b–e Fläche, Lohenstein Arm. 2, 106. — 6) rein (vgl. 1): Wir waschen und b. sind wir ganz und gar. E. 11, 174; Meine Ehre wobei' ich b.' Freiligrath Pol. 1, 18; Die mir den b–en Namen gern beseiden. Heine Lied. 183; Putze mir schon die Lippen b. Zeltner 2, 166 2c. — 7) glänzend weiß, vgl.: Das Zelt ist weiß, so b. und rein. Salis Winterlied; So nahe, daß ich das B–e in den Augen sah. Brentano Wehm. 114; Den b–en Menschen [wart ich] verkauft! Freiligrath 1, 52; Gleichviel, ob b. oder schwarz ihre Haut. Pol. 2, 65; Die b–e Haut war gelb geworden. Gotthelf U. 2, 190. B–e Mueter! (Anrede der Zigeuner an Adelheid). G. 34, 116 ff.; Weiß unterm b–en Nord, schwarz unterm braunen Süden. Haller 62; Dunkele und b–e [helle] Streifen. Immermann M. 2, 117; Der Achseln b–e Milch. Lohenstein Ros. 71. B–en Wein. Opitz 1, 127; Dann wascht ihr wirklich einen Mohren b. Platen 3, 283, 2, 2. Und trugt ihr weiße Kleider, auch meine, seht: sind b. Bernhard 50 2c.

Anm. In der bei uns seltensten Bed. 7 in die romanischen Sprachen übergegangen, z. B. franz. blanc, ital. bianco, vgl.: I. Blaß Anm.

Zssgg. bez. meist den hohen Grad, oft durch Vergleichung: **Blinker-b.** [s. 1]; Die Augleln blitze-b. Goltz 2, 398; Zauberruthe | sternefunkelnd. golden-b. Grün Schutt VI.; Von schnee-b–er [schneeweißer] Farbe das Reh. Dimrock Nib. 384; Mit meinem silberblanken Turnierschilde. W. 20, 23 = blanken Silberschild; Spiegel-b. mußte ihm das Meißing werden. Gotthelf G. 330; Heine Lied. 335; Reif. 2, 145 2c.; Gurtet sich mit den stahl-b–en Waffen. Calov 2, 263 = blanken Stahlwaffen u. ä. m.

II. **Blank**, n., –(e)s: 0: eine b–e Fläche 2c.: Da kreuzt ein Fischernachen | des Mondes reges Blank. V. 4, 17.

Blanke, Blänke, f.; –n: 1) Ort in der Küche für das Blanke (Metall), Geschirr. — 2) s. Planke und 3) Blankett.

Blänke, f.; · n: 1) eine unbedeckte, glatte, weithin sich dehnende Fläche (s. blank 5), so in den Forsten = Waldblöße; = Wiese. Hermes Sorb. 1, 402; Weil die Pferde auf einer großen Eis-B. nur mit Noth vorwärts konnten. Goltz 1, 110, bei den Tuchscherern die schräge Bank am Schertisch. — 2) das Blankſein, die Blankheit: Die B. des Metalls blendet fast, s. Deneke 1, 197a. — 3) ein blinkender, leuchtender Körper: Schimmert als B. das Irrlicht ihrer Geliebsamkeit. Jahn Werke 105.

Blänkeln, intr. (haben): schnell u. wiederholt hin und her fahren mit Etwas (s. Deneke 1, 197), nam. (militärisch) = tirailieren, gewöhnl. plänkeln (s. d.) und vgl. blinkeln): Blänkelte mit dem Schwert ihr in die Augen. Musäus M. 3, 37, Attaſiert die Vorposten und fängt mit der ganzen Linie an zu b. Hackländer Stillfr. 1, 233.

Anm. Nhd.: **Blänkern**: Bei diesem leichtigen Geblänker leiden 2c. Jahn V. 79, vgl. auch flink, flunkern 2c.

Blanken, Blänken: 1) tr.: blank machen: Ich blankte den Rossen die Waffen. Beck Heim. 90; Den krummen Stahl geblankt. 11; Den Bogen ... überall wohl geblänkt. B. 213a. — 2) intr.: Pferde ... die hatten geblankt und gespiegelt. Grimm M. 261; Von diesem reinen Stahl die Thurm all' helle blänken. Wrede Ar. 2, 13, 13, 28, 23, 101. — Zssgg. wie bei bohnen, polieren 2c.

Anm. Frisch hat die Form ohne Uml. intr., die mit Uml. tr. und dazu **Verblanken**, weiß schminken. Es findet sich auch **blenken** (vgl.: sinken und senken und trinken (Trank), tranken 2c.). Schmeller 1, 237, ferner **Blanken** (Fischw.) = lichten, durch Ausbauen einzelner Bäume, wofür auch „blentern“ (s. blänkeln).

* **Blankett** (frz.), n., –(e)s: e: ein weißes, bloß mit der Namensunterschrift versehnes Papier, Vollmachtsbrief. — Wechsel-B. 2c.

Blankheit, f.: 0: s. Blänke 2. — **Blänklich**, a.: weißlich (veralt.). Kaufrodung Pilg. 10d.

Blankscheit, n., –(e)s: –e (–er): Metall- oder Fischbeinstab im Schnürleib, Umdeutung des franz. planchette (s. Scheit). Günther 537. Musäus M. 5, 99.

Blappert: s. Blaffert.

Blarre, f.: –n: Schmarre (veralt.). Spate. –n 2c.: s. plarren 2c. — **Blas**: s. blasen II. Anm.

Bläse, f.; –n; Bläschen, -lein: –n: 1) ein rundes, sich weit aufblasendes oder schwellend ausdehnendes, dünnhäutiges oder dünnwandiges Behältnis für Luft oder Flüssigkeit. a) B–n im Wasser 2c., Wie das klare ... Nas aufquillt, zu zarten Bläschen getrieben. Heine A. 2, 234; Felsenbrunnchen, das mit kleinen B–n aus den Kieseln aufperlte. Kinkel G. 380; Das Wasser wirft B–n, Es regnet B–n; Auftauchen, verschwunden wie eine B., Mein Gehirn | treibt öfters wunderbare B–n auf. | die schnell, wie sie entstanden sind, zerspringen. Sch. 262b, Die Erde bildet B–n wie das Wasser | und diese [die eben verschwundnen Heren] mögen davon sein. 559b 2c. — b) (s. a) Schwulst, Bombast, großtönende, in- oder gehaltlose Phrase: Die großen B–n ..., wodurch die ... Tragödienschreiber zu ... Ausdrücken zu werden glaubten. W. Hor. Br. 1, 80, vgl.: Das gebläht und aufgetunsene Wesen des Lebensteins, der auf Metaphoren, wie auf leichten B–n schwimmt. Haller IX. (s. Schwimm-B.). — c) runde, häutige Behältnisse für Flüssigkeiten im thierischen und auch in Pflanzenkörpern, so an den Wurzeln und Blättern einiger Wassergewächse (Ampulla); auch bei einigen Flechten heißt das staubgefüllte Fruchtlager in leicht zerreißender Haut Bläschen (Cistella). — Der Saft soll sich in einem Bläschen in dem Halse der [Purpur-] Schnecke befinden. Karmarsch 1, 740 u. o. (s. Zssg.); ohne Zusatz meist = Harn-B. — d) Diese Blase (s. c) von manchen Thieren wird verschiedenartig benutzt, so eine aufgeblasene mit Erbsen gefüllte (Schweins-) B. zum Lärmmachen: Entsetzen wir uns ebensowenig vor ihnen denn vor einer Blasen mit Erbsen. Fischart B. 5b, B–n | voller Erbsen, die er auswarf, | allem Volk zur lauten Lust. H. Sid. 16 2c.; zu Beuteln, für Geld, Tabak 2c.: Zog seine B. heraus ... grub einen Franken aus derselben hervor. Keller 49. 376 (s. Tabaksblase), wonach auch andre ähnliche Behältnisse, z. B. Papierdüten 2c. wohl hie und da B–n heißen; ferner Backen-B. s. Backentasche 2c. (s. ferner Schwein- und Hausen-B.). — e) B–n auf der Haut 2c. entstehn durch Entzündung, Verbrennen 2c.: Ein Bläschen auf der Zunge; Senfpflaster, spanische Fliegen ziehen B–n. Sich B–n unter die Füße gehen. Heine Reis. 1, 109, Bekam die Hände voll lichter B–n. Zinkeisen 2, 149 (s. Quesen). — f) Blasen, luftgefüllte hohle Räume in festen Körpern, z. B. im Brot, Bimsstein 2c.: Ob das Metall frei von B–n ist. Karmarsch 2, 153 (s. Glas-B.); Das klare Wasser dieses Brillanten. Hier wirft sich kein Bläschen auf. Sch. 184a 2c. — g) mehrere blasenähnliche Seethiere, Blasenschnecken 2c., s. Perlen-, Wasser-B. 2c.; die offne B., Bulla aperta. — 2) eine größre metallne Retorte, Destillier-B., nach der Ähnlichkeit mit der Harn-B. — 3) burschikos: eine zusammengehörige Gesellschaft, Klicke 2c.: An die gesammte B. daheim. Kühne Freim. 227, ob vielleicht zunächst, die lärmende rauschend lustige Gesellschaft? s. 1d, nach Wunhold (veralt.) der zusammengeblasene, zusammengebrachte Haufe, vgl.: Gallen-, Geiz B.

Zssgg. vielfach, vgl. auch Blatter, z. B.: **Bäcken** [1d]. — **Brānd** [1c]. — **Branntwein(s)** [2]. — **Destillations** [2]. — **Eiter** [1c]. — **Fisch**: s. Schwimm-B.: Allen sie zusammen, wie eine aufgeflochene Fischblas. Immermann M. 2, 257. — **Gāl**len [1c]: Ihre G. bedurfte doch zuweilen einer Auslerung. Musäus M. 5, 178. = sie mußte ihrem Aerger Luft machen; Jp. 21, 93 2c., s. Balg 1 und Gift-B. 1. —

Digitized by Google

Zuweilen auch übertr. auf eine Person: Sie ist eine rechte Gallen-, Gift-B. (s. d. und Giftbecher) = zänkisch, ärgerlich, giftig. — Gás-: s. Luft-B., z. B.: Karmarsch 2, 145 u. o. — Genz-: veralt. s. Geizhals, s. Gallen-B. u.: Wie etliche geizige Blasen thun. Luther 1. 195a. — Gift- [1c]: B. der Schlangen ꝛc., auch der den Stachel enthaltende Beutel bei den Bienen heißt Gift- od. Gallen-B., s. d. — Glas- [1f]: aber auch das bei der Glasbereitung aufgeblasene flüssige Glas, s. Karmarsch 2, 140. — Härn- [1c]. — Häusen-: 1) die Schwimm-B. des Hausen und andrer verwandter Fische. — 2) der daraus bereitete Fischleim, in diesem Sinne als Stoffname, auch ohne Artikel: Die H. bereitet fast aus reiner Gallerte und kommt insofern mit Leim fast ganz überein, nur daß ... H. bedeutende Zähigkeit besitzt. Karmarsch ꝛc. — Hîb- [1c]: Hirsblatter. — Kégel- [1g]: Bulla conoidea. — Lúft- [1a und f]: Glas frei von L-n ꝛc., auch als Bezeichnung des Geringsten, Leichtesten: Menschen wägen auf keinem mörderischen Dolche keine L. auf. Sch. 122a; auch = Schwimm-B. 1 ꝛc. — Lúngen- [1c]. — Moos- [1g]: Bulla hypnorum. — Móschus- [1c]. Platen 2, 345 ꝛc. — Óchsen- [1d]: Luftball aus Ochsen-B-n. — Ófen- [2]: im Ofen oder dessen Brandmauer eingesetzt. — Pérlen-: 1) [1f; 1a] z. B.: Zenes Baches Fall, der ... in Schnee und P-n ... klaubt. Hafer 138. — 2) [1g] eine Schnecke mit dünner durchsichtiger Schale, Bulla fontinalis, Wasser-B. — Rállen- [1g]: Bulla canaliculata. — Samen- [1c]: Feuchtigkeit der Samenbläschen. G. 36, 10. — Schálm- [1a]. Briefe 3, 302; Immermann M. 2, 122. — Schweins- [1d]: Eine große Sch. ..., welche wenigstens 50 Gulden enthielt. Keller gH. 2, 371; zuw. auch als Stoffname ohne Artikel: Die Alasche wird mit [einem Stück] Sch. zugebunden ꝛc. — Schwimm-: 1) Viele Fische haben eine Sch., deren nach Willkür mehr oder weniger reichliche Füllung mit Luft den Fisch leichter oder schwerer macht. — 2) [1b] Minder-, Schweins-B-n, sich mittels derselben schwimmend oben zu halten. — Séc- [1g]: Name mehrerer blasenähnlichen Seethiere: Bei den großen S-n, Physalia. Barmeister gB. 2, 27 ꝛc. — Séifen- [1a]: Blasen aus Seifenwasser, wie sie Kinder spielend durch Blasen mittels einer Röhre erzeugen, — in der Sonne bunt schillernd und rasch zerplatzend, daher oft übertr.: Ihr S-n, die mein Hauch geschwollen | und flucht'gen Schimmers meine Haut gehoben. Ihr eitle S-n, seid gewesen! Chamisso 47, G. 9, 224 u. o. — Tábacks- (-⌣-) [1d]: Seidne mit Gold gestickte T. Hebel 3, 66. — Wásser- 1) [1a]: Luftblase im Wasser, Bezeichnung des Vergänglichsten. Hindgräf 1, 193 ꝛc. — 2) [2] mit Wasser gefüllte Destillier-B., z. B. Ofen-B. zum Erwärmen des Wassers. — 3) [1c] mit Wasser gefüllte Blase: Die spanische Aliege der Geldkrämerei ... wird den Knaben ... hinters Ohr gesetzt und muß ihnen die W. eitler Hoffnung ziehen. Sachsen Bl. 1, 211; Die Wasserblasen der Augenlieder, eine Krankheit ꝛc. — 4) [g] Bulla hydatis; Hydra hydatula und ähnliche Thierchen mehr.

Ge-bläse, n., -s; 0: fortgesetztes wiederholtes Blasen: Ein Gewehr, Geräthe, G., Getraute. Engel 12, 246 ꝛc.; ungewöhnl.: Das Flötengeblase. Arnd DTr. 1, 91. s. d. folg. Wort.

Ge-bläse, n., -s; uv.; -: eine Einrichtung, vermittels deren Luft ausgeblasen wird, 1) zuw. natürlich: Gletscher-G. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die kurzen kalten Windstöße, welche Schneestaub und Eiskrystallchen umherschleudernd, zuweilen aus den Höhlen und Spalten der Gletscher sich plötzlich hervordrängen. Kohl A. 3, 152. — 2) meist künstliche Maschinen, durch Einsaugen und Von-sich-blasen der zusammengedrückten Luft, theils Räume von schädlicher Luft zu befreien, theils und noch gewöhnlicher, Gluth anzufachen und zu verstärken. Karmarsch 2, 51, wo man findet: Balg- (s. Blasebalg), Centrifugal-, Cylinder-, Kugel-, Kasten-, Ketten-, Kolben-, Paternoster-, Schrauben-, Tonnen-, Wasser-, Wassersäulen-, Wassertrommel-, Windrad- ꝛc. G. s. Gebläse.

Blasé (frz.), m., -'s; -'s: ein Blaserter (s. d.): Wo man einen Lüderjan einen B. oder Reus nennt. Auerbach Leb. 2, 172. Der B. [heißt] ein Verlebter ... Die deutsche Sprache ist ehrlich genug. Sch. 222.

Bläseln, intr. (haben) u. tr.: kleine Blasen ziehn, mit gelindem Hauch blasen, flüstern (s. a. bliesseln).

Jñgg. Ginn-: tr.: mit Anspielung auf den Namen des Heiligen, vom kathol. Priester, der am Blasiustag unter gewisser Gebetsformel Einem zwei kreuzweis gelegte Kerzen unters Kinn hält, was nach altem Glauben vor Halsweh sichert. Schmeller

I. Blasen, tr.: gewöhnl. nur in Jñgg., z. B.: Be-, Ver-: mit einer oder mehreren Blasen versehn: Die Zunge ist ihm ganz belegt. Die Flasche muß wohl verblaist werden. mit einer Blase zugebunden ꝛc.

II. Blasen, blies; geblasen; bläst; bläst; Blas(e)-: intr. (haben) und tr.: die dadurch mit Geräusch bewegte Luft fortdosen, Wind erregen, auch in Bezug auf die dadurch hervorgebrachte Wirkung (s. 2 ꝛc.): 1) intr. allgem., z. B.: a) vom Winde: Der Wind bläset, wehet er will. Bibel. Der Wind blaist aus, von Osten, nach Osten ꝛc. schart (Chamisso 3, 218), hart (Forster N. 1, 141), stark und voll (W. 20, 178) ꝛc., Süße Lüfte b. G. 10, 200 ꝛc. Auch: Es blaist garstig (Alexis H. 1, 1, 109), heftig (Forster Br. 1, 157); böse (Mügge Vogt 1, 6); kalt (Sch. 517) ꝛc. — b) von Gebläsen: Die Bälge b., als gält's, Felsen zu verglasen. Sch. 658a ꝛc. — c) zuw. sonst von unbelebten Dingen: Keine Nase duftend blies [hauchte]. Uz 2, 116 ꝛc. — d) am häufigsten von belebten Wesen, von Thieren, Menschen, anthropomorphisch von Gott ꝛc.: Der Hamster bläst oder saucht ꝛc.; Aus vollen Backen; aus Mund und Nase (Klinger 3, 214) b.; Aus einem Munde kalt und warm b. (s. 1b); Einem (s. Ferrig 15, 60ff) in's Gesicht b.; Blaset nicht in solch Feuer, ihr werdet's wider euch selbst aufblasen. Luther 8, 253a. Mit seinen aufgezognen Augenbrauen und blasenden Backen. W. 7, 118. Gott der Allmächt'ge, blies | und die Armada flog nach allen Winden. Sch. 20a ꝛc. — 2) tr. und zuw. refl.: entsprechend zu 1 mit Bezug auf die Wirkung, z. B.: a) (s. 1a): Wohin ihn auch der Wind b. möchte. Klinger 6, 247 ꝛc. — b) (s. 1b): Der große Ventilator, mit dem gegen hundert Schmiedefeuer zu immer lichterlober Gluth geb. werden. Gutzkow R. 4, 293. — c) (s. 1c): Magneten, die das Eisen zu sich ziehen und auf der andern Seiten von sich b. Montesquieu Sav. 79b. — d) (s. 1d): Sich außer Athem b., so b. (s. auch 3), daß man außer Athem kommt. — Die Suppe kalt b., sie durch B. kalt machen, verkh. 1a und 1d; Der Bischof blies [fachte, schürte] die Gluth. Aventard 91, vgl.: Der blies, treib [trieb] und hetzet ihn heftig. Luther 9, 92a; Einem Verdacht in die Ohren b. Stilling 2, 65, ihn durch Einflüsterungen aufhetzen; Einem Staub in die Augen b.; Einen bösen Wind unter Augen b. Luther 6, 312b, Fetzen, Dampf, Seifenblasen in die Luft b. ꝛc.; Der [Wal-] Fisch, der Ströme bläst (s. d.). Haller 3; Der Drache bläst Feuer, verkh.: Ja; Die Glohem zur Nas hinein | den besten Geist ihm b. G. 4, 5; Die Asche von den Kohlen, ein Erstickwerk aus der Hand, die Seele von sich b.; Auseinander blaist der Tod geschwind | dieses Lächeln, wie der Wind | regenbogenfarbiges Geschäume. Sch. 4b ꝛc., vgl.: Jñgg. — e) Etwas durch B. formen, erzeugen: Wie man Seifenblasen bläst ꝛc., nam.: Glas b.; Um eine Flasche zu verfertigen, bläst sich der Arbeiter eine Kugel. Mitscherlich ꝛc. — f) Eisen b., im Hohofen durch das Gebläse schmelzen ꝛc. — 3) in Bezug auf die durch Tonwerkzeuge, die sogen. Blase-, im Gegs. der Streich-Instrumente hervorgebrachten Töne: a) ohne ausdrückliche Nennung des Instruments: Er hört die Diener b. G. 1, 135; In dem versuchten B. 28, 15; Bläst! bläst! o wären es die schwerschen Hörner. Sch. 367a; Der Nachtwächter, der Postillon; übertr.: Der Beiwagen (Gaudy Handl. 2, 101) bläst ꝛc. — b) das Instrument als Obj.: Die Posaune (Hosea 8, 1 ꝛc.); das Horn (Sch. 531a), das Horn des Aufruhrs (110b), das Meerhorn (V. Th. 9, 27), die wohlgefugten Rohre (Ov. 1, 56), die Flöte, die Trompete b. ꝛc., sowohl von dem wirklichen B., als von dem Verständnis, welches letztere allein gewöhnl. der Fortfall des Artikels andeutet, s. c. — c) mit verkh. Präpos.: Er bläst schon Flöte (b), aber er hat lange nicht auf der Flöte geblasen; Auf der Flote und dem Hornchen (G. 28, 19); auf dem Blatt (10, 279; auf Hoboen (Heine Rem. 245); auf einem Haberrohr. Klinger 3, 10) b. ꝛc., s. c. — Mit den Drommeten (4. Mos. 10, 10); Posaunen (1. Kön. 1, 34); dem Schofar (Heine Int. 2, 123); Zinken und Posaunen (Musäus M. 3, 160) b. ꝛc. — Die Seiltänzer b. [stoßen] in die Trompete, um die Leute anzulocken; Der Nachtwächter bläst ins Horn ꝛc.; — Ein Virtuose bläst das Horn. Steigt auf die Hochwacht, blast in euer Horn | daß es weithinschmetternd in die Berge schalle. Sch. 547b; In der bekannten Fabel des Priarte blies der Esel in die Flöte und glaubte nun auch Flöte blasen zu können (s. auch 8). — d) mit dem Instrument als Subj.: Was blasen die Trompeten? „Husaren, heraus!" Arndt. Bald wird die Trompete b. Wyneken. Wo die Schalmeien b. G. 7, 28; Flöten b. Kohl Jrl. 1, 110 ꝛc. Dazu nam. auch: B-de Instrumente. Klinger 3, 341 ꝛc. — e) als Obj. auch die durch das B. bewirkten Töne, Melodien ꝛc., zumal auch bestimmte Signale, wobei mit Auslassung des Wortes „Signal" oft die Präpos. „zu" erscheint ꝛc.: Ein Lied auf der Flöte; Sein kostbar (Simon 1, 176); Tusch (Gudrun R. 6, 158); Lärm (Rosalia 1, 200); Alarm (Stilling 4, 127); Feuer (verkh. 2d); zum Rückzug (Stahr Ker. 3, 60); zu Pferd (Weidner 44), zu Tisch b. ꝛc. Auch: Um allen Völkern der Erde „herbei!" dann gegen die Russen zu b. (s. f). Herwegh 1, 35. — Übertr. zuw. auf Nachahmung der Blasinstrumente, z. B. durch Vögel ꝛc.: Der Dompfaff blies seine lustigen Stückchen. Lenau Faust. 1, 196. — f) zuw. auch hier mit Angabe der Wirkung: Da bläst schon zur Abfahrt der Posaunen | und bläst uns auseinander [trennt uns durch sein B.]. Heine Lied 89; Alle Völker herbeib., vgl. c. — 4) dem Vorstehenden gemäß in mancher eigenthümlichen, zumal sprichw. Anwendung, von denen manche verkh. Erklärung zulassen, z. B.: a) Beim Damspiel blaft man dem Gegner einen Stein [weg, nimmt ihn pustend, 2d], womit er zu schlagen versäumt hat. — b) Sprchw.: Merken, wo der Wind her bläst (1). Auerbach Dicht. 1, 195 u. o., zunächst vom Schiffer, der seine Fahrt danach zu richten hat; Blast der Wind aus diesem Herzenswinkel? Rank Sch. M. 184. — Es läßt sich nicht gleich b. (2e?), fertig schaffen. — Da soll ihr der Mueke die Ehe versprochen haben ..., jetzt bläst er ihr was. Wagner Kind. 95 u. o., iron.: Sie kann lange warten bis das geschieht. — Die Schuffeln waren leer wie geblasen. Thorn Schmj. 164. vgl.: Als ob es der Wind weggeweht hätte. — Von Tuten und B. (3) noch Nichts wissen. Kinkel E. 135, von Dingen, für die man noch zu jung ist, nicht Bescheid wissen. — Teufel b. [traurig sein, etwa zunächst: einen Trauermarsch b.]. Gotzsched Sch. 24; Hebel 2, 163; Petrarca 1, 132, wo eine etwas andre Erklärung. — In ein. dasselbe, das gleiche Horn, aus demselben Ton b. (3), einstimmig sein mit Jemand, mit Bezug darauf, daß man fast für jede Durtonart ein besondres Horn hat; Bliesen in ein Horn, wenigstens aus ihm tiefelbe Melodie. Pp. 10, 131 ꝛc. — In die Büchse b. [Geld bezahlen, brav blechen] müssen, vielleicht: so, daß das Geld aus der Büchse herausfliegt? vgl.: Einem in den Beutel b., ihn mit Geld bestechen. Schmeller, doch s. Frisch. — Einem Staub in die Augen b. (2d), ihn blenden, betrügen. — Einem in den Harbel (s. d. 2), Hobel ꝛc. b. — Kalt und warm b. (1d), doppelzüngig sein u. ä. m.

Anm. Mundartl. volksthuml. Formen: Du blasest, er blaset. Kumpf 606b; Die blasetem. Klara Gfl. 2, 677; Er blus. Claudius 3, 41; Gutzkow R. 7, 155 ꝛc. — Über du bläsest, er bläset, das sich biblisch und bei Dichtern aus metrischen Gründen öfters findet, vgl.: Sanders Orth. 69. — Dazu veralt.: der Blas, Hauch, Blähung (z. B. Ps. 78, 39) ꝛc., s. Blast; Anblas, Anhauch. Heine 5, 319 und noch als Hutterm. in Zinnschmelzöfen der Punkt über dem Auge, wo das Gebläse antrifft; Feuerblas, Blasebalg. Fischart B. IVb. — Mhd. blâsen, vgl.: blähen, lat. flare ꝛc., Lenn. vgl.: pusten.

Jñgg. z. B.: Áb-: tr.: Den Staub von den Lippen (Heine Reis. 3, 312); vom Tisch, den Tisch a.; Eine Kanone a., sie mit wenig Pulver abfeuern, um sie zu reinigen; Die Suppe a., blasend abkühlen; Der Brennesseln blies [schien?] dem Wanderer den Mantel ab, den der Sturm nicht a. konnte. Gutzkow R. 8, 380; Ein Lied vom Blatt, auf (von) der Gallerie (Göthe R. 43), vom Thurm a. [3]. Daher: Die Sache ist noch nicht abgeblasen — sicher, ausgemacht [von der Sitte, die Beendigung wichtiger Angelegenheiten durch Blasen vom Thurm zu verkünden]:

Digitized by Google

Immer auf dem großen Horn die Noten a., welche just vorhanden sind, Mosenth. 1, 204b; Der Wächter bläst [dankt] ab, hieß vom Sturm a. Lyrenbuch Arm. 1, 1152; A. zum Abzug. Bibel 2, 436 ꝛc. — An-: tr.: 1) anwehen, anhauchen: a) Wind, blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden. Bibel; Da er Das sagte, blies er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. ebd., Den Präceptor mit feinem Mund, wie ein Windst angeblasen. Schiller ꝛc. — b) nam. auch von etwas Einem unbegreiflich schnell, wie durch Zauberei Anfliegendem: Die Zahnschmerzen sind mir wie angeblasen; Kann auch Dem ein Leids angeblasen werden, welcher ꝛc. Gutzkow Bl. 1, 46. — Menschenhaß (G. 3, 246). Unlust (G. d. 518), eine Laune ꝛc. bläst Einen an. — c) durch Blasen anfachen, eigentl. und übertr.: Blase Jeder was er kann, | Richter aus und Feuer an. Chamisso; Eine Cigarre an a. Gutzkow N. 3, 221 ꝛc., Die Flamme der Leidenschaft (Klinger 5. 20), der Empörung Flammen (Sch. 428a) a., Ein Mittel, das die Gemüther noch mehr erbittert, daß der Krieg unvermeidlich an allen Enden a. wird. G. 9, 150 ꝛc. Metonymisch: Eine Person a., ihre Leidenschaft a. ꝛc.: Der König scheine höchst angeblasen und entrüstet. Arndt G. 95; Daß ich alle die Kerls ... anblies [aufhetzte] herumzujagen, anzublasen. Klinger Th. 2, 191. — d) Einen heißen Bissen von allen Seiten a. Goethe II. 2, 349 ꝛc., um ihn abzukühlen. — e) = heranblasen: Das Weichlöthen wird verrichtet durch die mittelst des Löthrohrs [an die zu löthende Stelle] angeblasene Flamme eines Kerzenlichts. Karmarsch 2, 610. — f) Mal.: die Farben fein auftragen, so daß sie wie angehaucht erscheinen, s. Ver-b. 2. — 2) [3] von Blaseinstrumenten: a) Ein Horn, eine Flöte ꝛc. a., so daß oder damit sie einen Ton angeben; Einen Ton a., blasend angeben. — b) Einen, Etwas bei der Ankunft blasend begrüßen, willkommen heißen ꝛc.: Einen anfingen und a. Luther 5, 462b, Den erscheinenden Hirsch (Döbel 2, 40), den Tag (Eichendorff Lyrik 57), das neue Jahr (Merck's Br. 2, 195) a.; Die Jagd, das Treiben a., den Anfang verkünden, Sqzg.: ab-b. — c) angeblasen kommen, blasend ankommen. — Auf-: 1) tr.: durch Blasen öffnen: Blies mit seinem feuchtenden Athem die Riegel und Schlösser auf, Musäus M. 3, 31, Wo sanft von Zephyrn aufgeblasen, | sich volle Rosenbusch' ... ziehn. W. 12, 162. — 2) intr. und tr.: auf Blaseinstrumenten spielen, aufspielen: Zum Tanz, zu Tisch, zum Kampf ꝛc. a.; Daß er die Posaunen aufbläset. Luther 5, 255b ꝛc. — 3) tr.: durch Blasen Einen, Etwas in die Höhe, auf, emporbringen. — a) Eine Feder a., Weil die gewärmte Glut mehr Weihrauch aufgeblasen. Mühlpfort ꝛc., nam.: Feuer a., auch übertr. z. B.: Ich will das Feuer meines Grimmes über dich a. Bibel; Funken, die noch unter der Asche glimmen, zu lichten Flammen (Arndt Ver. 379; G. 16, 59), das Fegfeuer (Fischart B. 9b), das Feuer der Rache (G. 13, 43), der Herrschbegierde (Klinger 7, 107), den Liebesbrand (Weidmann 3, 305) a. ꝛc. — b) [3] durch den Ton des Horns ꝛc. einen Liegenden, Schlafenden ꝛc. auf die Beine bringen: Bläst, als läg' ihm ob, die Todten aufzublasen. W. 20, 129 ꝛc. — 4) durch Blasen aufschwellen, ausdehnen, einen größern Raum einnehmen machen ꝛc., auch übertr., zuw. intr.: Da bläst ein Segel auf. Opitz, meist tr. und refl.: Die Backen (s. 1, 258); den Darm (Musäus M. 2, 99); das Fleisch (Jünger 1, 230); Tauben (Jp. 54, 144) a.; Haben Bänste sehr aufgeblasen. G. 7, 172; Formen, worin man den hohlen Glaskörper aufbläst. Karmarsch; Sie haben ihre Lungen noch weiter aufgeblasen. Luther 6, 29 ꝛc.; Ein Frosch, ein Truthahn blasen sich auf ꝛc. — Die kleinsten Dinge zu umschreiben, zu erweitern und gleichsam aufzublasen. Mendelssohn 4, 1, 284; Eine arme, unschuldige Metapher zu einer vollständigen, zierlichen Allegorie aufblasen (W. 19, 196); die Stelle zum wuthenden Sturm (Klinger 7, 140) a. ꝛc. Nam. übertr. von dem sich-Spreizenden, Breit- und Großmachenden, Großthuenden, bei innrer Leere sich großes Ansehn Gebenden, große Meinung von sich Hegenden ꝛc.: Das Wissen bläset auf. Bibel; Blase, du bläsest dich auf, aber noch fehlet das Licht. Chamisso 5, 157; Von der Dunkel aufgeblasen. Hagedorn; Er war sehr stolz; die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. L.; Es blies sich Einer auf und sprach: | ich gehe der Gelahrtheit nach. Lessing ꝛc. — Zumal oft im Partic. als Ew.: 1. Kor. 4, 19; Hab 15, 2 ꝛc.; Der Aufgeblasene ist ein Hochmüthiger, welcher deutliche Merkmale der Verachtung Anderer in seinem Betragen äußert. Kant Schr. 95; Von sich eingenommen und aufgeblasen. Luther Br. 1, 310 u. ö. Dazu: Aufgeblasenheit: Die Eitelkeit sucht Beifall ..., die Aufgeblasenheit glaubt sich schon in dem völligen Besitz derselben. Kant Schr. 39; 61, Brosses N. 1, 32, 138, Vogt Kdbl. XXXI. ꝛc., ähnl.: Aufblasung. Jp. 11, 181 ꝛc. — Aus-: 1) durch Blasen herausbringen, heraus-b.: Das Dotter aus dem Ei a. oder heraus-b., dagegen metonym. nur: Das Ei a.; Der Besuc bläst Rauch aus. Pertz Walt 71; Der ... den unerschrocknen Geist blast aus in tausend Plagen. Haller 52 = aushauchen, vgl.: weg-b.; Zephyrus ..., der blies Vielen aus und Asien. Opitz 1, 145. — 2) mit Blaseinstrumenten in die Welt hinaus blasen, laut verkünden, auch übertr.: Bin ich in euren Seelen, braucht ihr Das nicht auszublasen. Grabbe Herm. 64, Einen für einen Schelm a. Schwenckfeld 1, 308 ꝛc. — 3) durch Blasen ausbilden, gestalten: Diese Kugel bläst der Glasbläser zu einer großern aus ꝛc. Mitscherlich. — 4) Eine Flöte a., ausspielen, durch Blasen derselben vervollkommnen. — 5) zu Ende blasen: Der Flötenspieler hatte das Stück kaum ausgeblasen, als man die Wiederholung begehrte ꝛc. — 6) intr.: Hüttenw.: das Gebläse abhängen ꝛc. — 7) durch Blasen auslöschen, vom Licht und dem ihm Verglichnen: Ein Licht (Chamisso 3, 95; Frau A. 3); die Fackel (G. 1, 11) a. ꝛc.; Was bläst so auf einmal das Feuer in denen Wangen aus? Sch. 187b [die Gluth, Röthe]; Ein Licht [Leben] ausgeblasen, das ohnehin nur mit dem letzten Athemzug noch wackert. 112b; Einem das Licht (Schiller 1, 112), das Lebenslicht (Immermann M. 3, 366), der Hoffnung Licht (Mühlpfort Beitr. 193) a. ꝛc.; Daß der unglückliche Knabe, der so mit 16 Jahren sterben mußte, nun rein ausgeblasen ist. Gutzkow N. 3, 387. — 8) Der Hochofen muß ausgeblasen [abgekühlt] und ausgebessert werden. Mitscherlich 2, 2, 70. — 9) refl.: sich auskalben (s. d.). — Bei-: tr.: 1) Eine Wunde b. und bestreichen, darauf hauchend. — 2) Etwas b. und besingen, mit Blasinstrumenten feiern ꝛc., — versch.: Blasen I. — I. Durch-: 1) tr.: von Ende bis zu Ende blasen: Ein Musikstück d. ꝛc. — 2) tr. und intr.: hindurch-b.: Der Wind bläst durch den Schornstein durch, bläst den Schnee durch die Fenster durch ꝛc. — 3) blasend spalten: So dünn, daß man es d. könnte. — II. Durch-: s. I. nam.: blasend durchdringen: Der Wind durchblies den Wald. Er ist vom Ostwind durchblasen (durchgeblasen I.) ꝛc. — Ein-: tr.: 1) durch Blasen in Etwas hineinbringen, hineinblasen, nam. auch = souffliren, einflüstern (s. d.): Er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Bibel; Wenn ein Schüler dem andern den Spruch einbläst, welchen dieser ... aufsagen soll. Danzel 93; Der Thor bläst ein, der Weise spricht. G. 12, 16; Wer blies dir das Wort ein? Sch. 110b; Das hat mir Gott eingeblasen. 194a [den Gedanken in den Kopf]; Mir Launen einzublasen. V. 3, 226; Welch neuer Teufel blies mir den Gedanken ein? Werner Jehr. 143; Ungelehrte Regenten seien, wie eine Orgel; die pfeife nicht, wenn ihr nicht ein Andrer einblase. Jungius 1, 167. — 2) blasend einstürzen, z. B.: Ein Kartenhaus e., s. nieder-, um-b. — Empor-: tr.: in die Höhe, aufblasen, s. d. 3: Die Stürme des wütigen Schicksals sollen meine Empfindung e. Sch. 184b. — Entgegen-: intr. und tr.: Der Wind bläst Einem entgegen. Forster N. 1, 137; Jp. 2, 24 ꝛc., Einem Etwas entgegen. Klinger Theat. 1, 12. — Er-: tr.: durch Blasen gewinnen: Die Trompeter haben sich viel Geld e. ꝛc., nam.: Eisen e. [Ze]; Wie denn die vergnüglichsten Eisenferten ..., mit Holzkohlen e. werden. Karmarsch. - Fort-: 1) weiter-, 2) weg-b., s. Ver-b. — Her-, Hin- ꝛc.: intr. und tr.: Der Wind bläst von Osten her; Welcher Wind hat dich hergeblasen? ꝛc. — Blies ... aber die flache Hand hin. Immermann M. 3, 217; Bläst die Rauchwolken vor sich hin. Daß ihr es verstehn Stürme herumzu b. | herauszubeschwören]. Klinger 2, 348 ꝛc. — Und bläst die kümmerlichen Flammen | aus eurem Aschenhäufchen raus. G. 11, 25, Da ein Mann seine Backen so voll nimmt, als er kann, um alles Gute und Böse was er weiß, über die arme Menschheit herauszublasen. W. 9, 57, — Den Dampf [der Cigarre] in den Garten hinaus-b. Gutzkow N. 1, 335, Was sie dort ausbreiten, in die Welt hinaus-b. wurden. Gotthelf G. 328; Etwas über's Haus, über alle Dächer hinaus-b., auch übertr. = in den Wind schlagen ꝛc.; - - Wenn der Wind hineinbläst. Burmeister gV. 2, 203; Müllner 3, 61, — Da mir Waldhörner übers Thal herüber-b. Riemer G. 2, 39; — Den aus den Zwischenräumen zum Senkrecht hervorblasenden Zorn. Kopf N. 3, 165 ꝛc. — Nieder-: intr. u. tr.: Von dem Posaunentone der Kanonen werden jetzt die stärksten Burgthürme niedergeblasen, wie weiland die Mauern von Jericho. Hermes Reis. 1, 200, vgl.: Um-b. I. — I. Über-: z. B. ein Musikstück obenhin, zur verläufigen, Probe, zur Einübung blasen ꝛc., ferner zum. = hinüber-b. — II. Über-: z. B.: 1) übermäßig blasen und dadurch verderben: Eine überblasene Flöte. Zelter 1, 17; Sich a. ꝛc. — 2) so blasen, daß die Oberfläche gestreift wird: Er überbläst den Tisch, um ihn vom Staub zu reinigen. — I. Um-: durch Blasen umwerfen, z. B.: Ein Kartenhaus um-b.. Das umgeblasene Lehrgebäude. V. Ant. 2, 229. — II. Um-: blasend umgeben: Von den Winden, vom Trompeten um-b. werden. — Ver-: 1) tr.: blasend verbringen, verwenden, verbrauchen und nam. vertreiben, s. die Vers. †„ver": Der Virtuose verbläst täglich vier Stunden, verbläst seinen Kummer. Der Glasbläser verbläst die Glasmasse zu Flaschen; Der Wind verblies die Nebel; Beim verblasnen | Tabaks-|Rauche. Uz 2, 121; Wie der Colleyen Schaar ... mit Balgen ... | Luft' einhaucht und verbläst [fort-, aus-bläst]. V. Georg. 4, 172; Im Hattenhan wird beim Gold- und Silberscheiden das Antimon verblasen, durch Erhitzung mittels eines Gebläses vertrieben, — metonymisch auch: Das Geld wird ver-b. ꝛc.; Als der Griff „ver-b." [verjubelt] war. Rana Haus 39. — 2) tr.: Maler.: die Farben dünn und schwach auftragen, so daß sie gleichsam nur hingehaucht erscheinen, vgl.: anblasen (1f) „vertreiben" und „verwaschen". Dann aber auch, wie Dies (vgl.: 3) wenn die Farben dabei in einander übergehn und die Umrisse nicht scharf, sondern verwischt erscheinen: Bei dem [Kopfe] ist Alles schwammig, verblasen, tie derlich. Immermann 12, 155, vgl.: blaserern. Und so auch: Unbestimmtheit, Verblasenheit, schwammichte, lockere Manier. Lavater. — 3) tr. und refl.: falsch blasen: Ein ungeübter Glasbläser liefert nur zu leicht verblasene Waare, ihr hat sich verb., statt e mußte es ein sein ꝛc. — 4) intr. und refl.: zum ruhigen Athmen kommen, verschnaufen, verpusten: Die Pferde ver-b. lassen; Sich ver-b., von der Anstrengung ꝛc. — Vor-: tr. und intr.: 1) in Gegenwart Andrer blasen, damit Diese es hören oder nachblasen: Als hier Pan sein tändelndes Lied holdseligen Nymphlein | vorblies. V. Ov. 2, 208; Th. 9, 27 ꝛc. — 2) hervor-b., z. B.: etwas hinten Liegendes nach vorn ꝛc. — Weg-: tr.: fort-b., durch Blasen wegschaffen: Wie weggeblasen [4b]. Arndt G. 338, Gutzkow N. 3, 143, W. 11, 68 ꝛc. — In einem Wink war Alles weggeblasen. 20, 89; Dem Hasen | von Bräutigam das Fräulein wegzublasen. 104; Felsen (Grübel Rel. 38); die Seele (Klinger 5. 298); die Wolken vor den Augen (79); Spreu (Lost Buchm. 5) w. = hinwegblasen. Göthing 1, 147 ꝛc., So werden sie vom Angesicht der Erde weggeblasen werden. Zschokke 2, 52 ꝛc. — Zer-: tr.: blasend zerstören, vernichten: Daß meine Trompete lange z. war. Arndt Ver. XVII.; Die Sorgen zerblies es, wie Wolken der Wind. Gr. 315; Grün Schutt 149; Müllner 1, 202, Jp. 21, 131 ꝛc., Sich z. sich ganz matt blasen, bis zur Erschöpfung ꝛc. — Zu-: 1) intr.: weiter-, los-b. — 2) tr.: a) blasend schließen, z. B.: Die Öffnung einer Glasröhre z. - b) Einem Etwas z. hin-, ein-b. (s. d.): [Der Trompeter] hatte manchem Hasen . . | Courage zugeblasen. Blumauer 2, 120, Pappi Leb. 1, 107. — c) dazu (als Begleitung) auf einem Blasinstrument blasen ꝛc. — Zurück-: 1) tr.: Er blies die Feder zurück, die ich ihm zugeblasen hatte — 2) intr.: Der Anderer ließ z. = zum Rückzug. — Zusammen-: 1) intr. und tr.: durch Blasen zusammenbringen: Der Mensch kann die Kraft der That und die Lebensgestalt der Kunst doch am Ende nicht aus dem Aether z. Arndt Ver. 198; Mit dem Dutzend Leute, das du ... erst z. mußt. Freytag Soll 3, 33 (vergl. zusammentrommeln): Daß wir aus Süden und aus Norden | zusammengeschnaut und geblasen worden. Sch. 327b ꝛc. u. ä. m.

Bläser, m., -s: wv.: 1) eine Person, die bläst (B—in, f.), z. B.: a) Glasb.: Er reicht nun die Pfeife dem zweiten Arbeiter, dem B. zu. Karmarsch. Glas-B. (s. Gläser), — bei Adelung ohne Umf.: Glasbläser ꝛc. — b) musikalische Instrumente: Ein ganz vergnüglicher B.

auf dem Cornet à pistons. Gutzkow R. 2, 311. Zwanzig B. spielten frisch. Remler S. 3, 139; 142. Zum kräftigen Marsche der B. P. 2, 27. Ein Chor von B-n. Jeller 4, 109 ꝛc. Mit fremder Endung: „Blasiasten". Schuppius 190. So: Drommeten- (Luther 8, 82a), Dudelsad- (Kohl Jel. 1, 131), Flöten- (Platen 4, 289), Kubbern- (Grimm Rem. 103), Springen- (W. Th. 8, 9) ferner: Larm-, Alarm-B. ꝛc. — c) Perſen, die flüſtert, nam. in der Zſſtzg.: Ohren-B., Perſen, die Einem Allerlei zuflüſtert, zumal dem Hörenten angenehme, Andre verleumdende und verklatſchende Dinge. Ayr. 5, 16. In Gw. kurfürſtl. Gnaden Kammer, unter den Ohrenbläſern. Luther 6, 360b; Eleb Nov. Kr. 3, 31 ꝛc. — Außerdem Zſſtzg. wie Gim- (Keller 4H. 2, 403.) Pp. 1, 62. Müllner 7, 183). Zu-B. — Soufflet ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von blaſen). — 2) natürl. ohne das fem. auch Bez. von andern blaſenden Weſen und Dingen, ſo: des Walfiſches, des Magnets, des Aſchenziehers oder Turmalins ꝛc.; ſo auch ſtatt „Gebläſe", z. B.: Beide Arten von Gebläſe laſſen ſich in einfachwirkende und doppelwirkende oder Doppel-B. eintheilen. Karmarſch 2, 54; Wetter-B. 1, 174. eine Einrichtung, in die Grubengebäude atmoſphäriſche Luft zu leiten ꝛc. (ſ. d. folg.).

Blaſerei, Bläſerei, f.; -en: das Thun und Treiben eines Bläſers (ſ. d. 1), Gebläſe: Ein bläſereien ſint des Teufels Kurzweil. S. 12, 75. Ohrenblaſereien kein Gehör ſchenken ꝛc., Die Flötenblaſerei iſt Nichts für einen Soldaten. Gutzkow R. 7, 431. Die Trompetenblaſerei der Geſel. Arndt Ver. 144.

Anm. Die Form ohne Umlaut entſpricht mehr dem „Gebläſe" und den äußerlichen Zſſtzg., wie Abelung und Campe z. B. auch „Mundblaſer" haben ꝛc.

* **Blaſiaſt,** m.. -en; -en: ſ. Bläſer 1b.

* **Blaſieren** (frz.), tr.: durch Übersreizung abſtumpfen, zumal im Partic. als Gw., ſ. Blaſé: Ihr aber ſeid blaſiert und ſtumpf. | faul und verfault. Fleiſchgrab Pol. 1, 22. — Dazu: Blaſiertheit, f.; -en: Auerbach Tag. 136, Bodenſtedt 1, 7 u. ö.

Bläſieren, tr.: ſ. blaſonnieren.

Blaſig, a. (-keit, f.): Blaſen habend, voller Blaſen („blaſerig" Spalt) B. oder perös. Burmeiſter, Jur d-en Schlacke. S., Die B keit des Eiſes. Kohl A. 3, 74. — Zſſtzg. z. B.: In Geſtalt eines fein-d-en Schaumes. Karmarſch 1, 372 ꝛc.

Bläſig, a. (-keit, f.): 1) bläbig, bläbend, z. B.: Bauch-d. oder ſchlagedäuchig (ſ. d.). Schmeller; Bauchbläſig (ſ. d.). Hobberg 3, 49. — 2) Metallurg. in Zſſtzg.: Kalt d. — ſtrengflüſſig, ſchwer zu erblaſen, Gegſtz.: bißig.

Blaſius, m., uv.; -ſe: Eigenn. ſ. bläſeln, in der Volksſpr. die tgl. fremde Endungen liebt (ſ. Blaſiaſt. Buckelorum, Bläſius ꝛc.) als Perſonifikation des blaſenden Windes; eines Rauſches. Schmeller, in der Gaunerſpr.: Blaſt, das blahende Schaf. Simplicianiſches 1, 254, 413 (vgl.: Schmeller bläßen, engl. blent vom Schafgeſchrei).

* **Blaſonnieren** (frz.), tr.: ein Wappen prüfen u. heraldiſch erklären; urſprüngl. deutſch von dem „ausblaſenden" Herold. So auch: Ausbläſieren, Fiſchart B. 200a. ausſchmückend erklären ꝛc.

* **Blasphem-ie** (gr.), f.; -en: Läſtrung, Gotteslästrung. — -ieren, tr.: läſtern (vgl.: blamieren).

I. Blaſs, m., -es; -e: 1) angeblaſene Glut, Feuerflamme: Brem. Wörterb. Das Fangen der Krebſe bei einem B. Rade, Geſetzſamml. für d. Herzogth. Schwerin'ſchen Lande. 2te Folge 3. 515. Nr 1794. — 2) weißer Fleck, zumal an der Stirn, Pferd mit einem ſolchen ꝛc. (ſ. Bläſſe I): Der B. ſchritt Rattlich vor. Gaudy U. 1, 121 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl. auch = Stirn: Den Goliath ... genau an die Stirn oder B. getroffen. Scheit (Weckherlin 3, 1 ~98 3. 29).

Anm. Engl. blaze in Bed. 1 u. 2, vgl. auch „Blaſe". Grundbegriff ſcheint der des hellen Schimmers, woraus ſich dann blaß als Bez. der hellen, dem Weiß ſich nähernden Farbe, dann auch der ſchwachen, geringen im Gegſtz. der tiefen, intenſiven Färbung entwickelt. vgl. „bleich", das ebenſo aus der Ueber. „blickend" (vgl.: blinkend, blank) in die des matt Schimmernden, des farbenloſen Weiß übergegangen. Deutſche u. ſ. d. folg. Wörter.

II. Bläſs, a., bläſſer (blaſſer); blaſſeſt (bläſſeſt): 1) von ſchwacher, matter, wenig intenſiver Farbe, ſ. bleich (vgl.: Anm.): B-es Geſicht. Gegſtz. blühend, roth; B e Rose. Gegſtz. dunkelrothe: B e Dinte, Gegſtz. ſchwarze, tieffarbige; B es Gelb. Gegſtz. intenſiv; B-er Schimmer Gegſtz. hell; B. wie Kreide (Henne Liet 54 u. ö.), wie Eier Wand. Göthe R. 438; Schubart 2, 104 ꝛc., vgl.: Bleichwand; B. vor Schreck, Angſt ꝛc.; Eine Art Flor, der den dadlichen Anblick bläſſer und milder macht. Börne Bar. 1, 242. B. und d-er | erloſch der Schimmer. Chamiſſo 4, 158; Der Todesſchweiß auf der d-en Stirn. G. 14, 39; Von deſſen Art und Charakter ſie nicht die d-e Idee faſſen konnte. Goltz 3, 127 [leiſe, ſchwache ꝛc.); Das d e Heer der Nacht. Halter 17, Der B-e erröthet. Heine Lied. 110; Gefärbt blau und d. 152; Aus dem erbleichen Antlitz. 267, Ein bleiches Geſicht, das ein langer Bart noch blaſſer erſcheinen machte. Lewald W. 3, 296; Der Weltenlichter Schaar verändert ihren Schein. | wird ſämmtlich b. und bleich. Opitz 1, 14. Die ſchrecken bleichen Geſichter erſchienen noch blaſſer im Scheine des Monds. Stahr Rep. 1, 33, B. von Wangen. W. 20, 113; Bei ſehr d-em Mondſchein. 15, 91. — Seltner von einer beſtimmten Farbe, z. B.: Nicht die Braunen, nicht die B-en. Voß Hom. 134. wohl = Blondinen; Daſelbſt die b-e Wermuth grunen. Mühlpforde Leich. 189, vgl.: Bleicher Purpur Keime. Kalm 101. - 2) (ſ. 1) b. machend: B-e (bleiche) Angſt, Furcht, Unruhe; B-er (bleicher) Schrecken, Noth. Tot ꝛc.. Daß wir mit dem blaſen. b-en Schrecken davon kamen. Dingelſtedt 22, Bleich iſt der Tag | u. d-e Nebel ſchleiern | die Sonne ... ein. Groth 17 ꝛc.

Anm. 2. l. — „Bleich", das meiſt einen höhern Grad von d. bezeichnet, unterſcheidet ſich dadurch, daß es eigentl. Das bezeichnet, was ſeine natürliche Farbe verloren hat und in farbenloſes Weiß übergegangen iſt, vgl.. Bleiche, bleichen und z. B.: Die Sterne war nicht mehr glatt und die Locken wurden bleich. Fiſchart Enc. 259, wo nicht b. ſtehen könnte, weil in den vom Alter gebleichten Locken die urſprüngl. Farbe verſchwunden iſt, vgl. Die Farbe der abgeſchnittenen Locke wird mit der Zeit b-er. Umgekehrt ſteht gewöhnl. b., nicht bleich als Beſtimmungsw. bei Farben im Gegſtz. von tief, intenſiv, z. B. b.-blau, -braun, -geld, -grun, -roth ꝛc.; Vom ſattſten Roth bis zum b-eſten Hellroth. Karmarſch 1, 159, zuw. auch b.-weiß (Lenz Nat. 3, 129, 222), -weißlich (11; 267, 1, 61 ꝛc.). Bei Älteren ſtatt deſſen z. B. auch Bleichgeel, vom Schwefel. Matthesius Sar. 123a ꝛc., jetzt jedoch nicht zur bloßen Bezeichnung einer wenig intenſiveren Farbe, ſondern vielmehr, um das Krankhafte, das Unſcheinbare, das Grauſenerregende zu bezeichnen, wozu als zweiter Begriff die Farbe hinzutritt, z. B. Wie das Alles ſo bleichroth und darunter viel feurige helle Flamme! G. 9, 115; Dagegen das liebe Kind ſeine ſchöne, herrliche Geſtalt hat, ſondern ganz bleichgeel im Fetze liebt. Luther 8, 303b; Ein Pythagoraer bleichgelb und ungeſchuht. P. Th. 14, 6 ꝛc., vgl.: Den gelblich b-en Mann. Heine Lied. 261. — Der Komp. meiſt mit Uml. z. B.: ſ. o. und Forkel Mr. 1, 355. G. 19, 333; 39, 177; 40, 23; Heine Lut. 1, 141; Lenau 1, 321, Matthiſſon 114; Sch. 527a ꝛc., doch auch ohne Uml.: Brockes 9, 188, Seibel 130; Schiller 1, 16; 228; Heine Lied. 191; 354; Reiſ. 1, 21; Rom. 108; Tieck A. 1, 261 ꝛc. Im Superlativ meiſt ohne Uml., wohl wegen des auf das „ſſ" folgenden Dehnungs-e, doch z. B.: Das bläſſeſte Geſicht. Thümmel 1, 36 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. die von bleich) bez. theils das die Bläſſe Bewirkende, z. B.: Mach nicht ſorgen-b. das Antlitz. Rückert Mak. 1, 137; Liebes-b. Nal. 12 ꝛc., theils noch gewöhnlicher einen Vergleich, z. B.: Kreide-b. Heine Reiſ. 3, 183, Leichen-b. Lied. 56; Tieck A. 1, 17, 2, 91; W. 20, 110; Lilien-b. 323; Hauff A. 1, 202; Marmor-b. Heine Lied. 331; Stahr Rep. 1, 301; Milch-b. Keller gH. 1, 10; Roſen-b. Rückert 2, 128; Tode-b. Gutzkow R. 5, 433; Hebel 3, 25; Heine Lied. 313; Rom. 126. Schubart 3, 93; Schwab 242; Todten-b. Gutzkow R. 4, 336; Kenigſt. 37; Heine Lied. 72, Todes-b. Hebel 3, 406 u. ä. m.

III. Blaſs, n., -es; 0: Bläſſe ſ. II.: Ein ſchreckliches B. | bezieht ihr Geſicht. Weiße.

I. Bläſſ(e), m., -en; -e, f.; -n; Bläßchen, klein, auch ohne Uml.: Blaß (ſ. d. I 2), d. h. weißer Fleck, namentl. Stirnfleck und Thier mit einem ſolchen: 1) derartiger Fleck: Die Kuh mit der B e. Freitag Soll 3, 201, Ein Hengſtfüllen mit einem weißen Bleß (Blaß) vor dem Kopf. Lichtenberg 1, 369, Dem Roſſe mit der Bläß am Fuße. Talvj 2, 144; Das ſchieferſchwarze, graugrunfüßige Waſſerhuhn (Fulica atra) mit weißer Stern-B-e. Schuhr Th. 71; Und an der dunkelen Stirne mit ſchneeiger Blaſſe geziehet. P. Or. 1, 160. — Auch übertr.: Du haſt einmal als Altliberaler ein' Blaß [Abzeichen, biſt als ſolcher notiert] und das ſchmiert dir keine Kanzleitinte zu. Auerbach D. 4, 96. — 2) Thier mit einem weißen Fleck, z. B.: a) von Kühen: Die B-e iſt melk. Immermann M. 3, 8; Die beide Kuh iſt unſer B-chen. P. 4, 135, Man heißt keine Kuh B-lein, ſie habe denn ein Sternlein (Blümlein). Sprchw., z. B.: L. 11, 682 u. ö. — b) von Pferden: Die B-e konnte nicht mehr laufen. Wickram Sag. 1, 56; 62; Wie du weißt, verſchenkt' ich meinen B-en | und doch war der B-e mir ſo werth. Schlegel 1, 218; Auf einem B-en. Gutzkow Bl. 1, 296, Der B. ſieht mit dem einen Auge Nichts. Horn Schmj. 119. — c) B., B-chen, B-lein (ſ. 1). Waſſerhuhn, Fulica atra. Döbel 1, 72, vgl. Belch 2. — Roth-B-chen, F. chloropus ꝛc.

II. Bläſſe, f.; -n (Mz. ſelten): Das Blaß-ſein, die Blaßheit: Mit ſtarrender Röthe und B. wechſelnd. Chamiſſo 4, 277, [Die Farbe] kann diluiert und in einer gewiſſen B. erſcheinen. G. 39, 48; Wenn ... die Lilie aufzulegen zarte B-n | ... vergeſſen wird. Rückert 2, 318, Roſenfarbene B e. Scherr Gr. 2, 204, B-e der Armuth. Sch. 117a, Der angebornen Farbe der Entſchließung | wird des Gedankens B-e angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — Ungewöhnl. auch = weißer Teint. Bürger Bar. 4, 86.

Zſſtzg. (ſ. blaß II.) z. B.: An der letzten Abend-B. (vgl.: Des Tages ... Farben blaſſen. Sch. 47b); Meine Lieder-B. Immer 216; Leichen-B. bedeckte ... die ſonnengebräunten Züge. Stahr Rep. 3, 46, Antlitz, das ein innerer Gram mit einer melancholiſchen Lilien-B. überzog. Hauff Arc. 1, 174, Die Marmor-B. des Todes. Stahr Rep. 1, 105; Von der Stuben-B. des Fleißes angehaucht. König Kl. 1, 161; Todes-B. bedeckte ihn. Börne 2, 291 ꝛc., Todten-B. Stahr Rep. 1, 17 u. ä. m.

Bläſſeln, intr. (haben): bläßlich ſein, kränkeln: [Der Mond] pimpelt, blaſſelt und wimmelt und wabbelt nur ſo nächtlich dahin [als ſei er krank]. Eleb Nov. Kr. 2, 231. ſ. Blaſſen.

Blaſſen: 1) intr. (haben): blaß ſein, werden (ſ. erbl.): Die ſie blutend blaſſt. G. 16, 242, Die Sterne b, wenn die Sonnen funkeln. Hermeph 1, 25, Seine [des Tages] Farben b. Sch. 47b, Des alten Königs letztes B. 35a; Sein [des Glühwurms] unwirkſam Feur beginnt zu b. Schlegel Haml. 1, 5 u. ö. — 2) tr. (ſeltner): blaß machen (vgl.: bleichen): Röthen, | was Todtenaſche blaſſet. Logau 3, 8, 13, — auch mit Uml.: Unſere ..., gebläſſten und gerunzelten Tintendreher. Kohl Suer. 1, 196.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: gewöhnl. intr. m. ſein, die Farbe fahren laſſen und blaß werden: Der Schmetterlingsſtaub ... abgeblaſſt. Immermann M. 4, 190, Abgeblaßte Warren. Prutz Mus. 2, 367; Die Farben der Haut ſind abgeblaſſt. Rückert Nal. 175; Blaſſeſt ab wie Tor. Schubart 2, 91, Olivenfarbene [Käfer] blaſſen ... ins reine oder bläuliche Schwarz ab. Schuhr Th. 240 ꝛc.; reflex: G. 11, 114 = ſich blaß ſtudieren ꝛc. — An-: tr. (ſelten): Der Mondſchein blaſſt alle Gegenſtände an. — Aus-: tr.: die Farbe ausziehen, und intr. (ſein): ſie ſo verlieren: Die Sonne blaſſt das Band aus. — Dieſe Stickerei ſcheint mir ſehr ausgeblaßt. Prutz Mus. 3, 15 u. ö. — Dahin-: intr. m. ſein: blaſſend hinſchwinden, dahinbleichen ſ. d. — Ent-: tr. und refl.: die Bläſſe fahren laſſen: Entblaſſe dich und werde wieder roth. Baggeſen 5, 55. — Er-: 1) intr. ſein: blaß werden: a) vor Gemüthsbewegung, beſonderes Schreck: Über Etwas (Accuſ., zuw. auch Dat., z. B.: Pedolozzi 1, 48, ſ. † über) e., Geſchrecken und e. Judith 6, 4 ꝛc., Erröthend, e-d in einem Nu. Chamiſſo 3, 239; Was nicht der kecke Jager ohn' E. nur denken mag. 4, 72; Unerblaßt zum Tode gehn. Haller 135; Vor keiner Schuld zu e. P. Hor. 2, 214; Von keiner Schuld e. W. HBr. 1, 51, genauer als V., da man vor Etwas erblaßt, wenn es erſt geſchehen ſoll; von Etwas, aber Etwas, was geſchehen iſt. — b) Vor Etwas e., davor, als vor dem Überſtrahlenden verſchwinden: Vor ihrem reinen Licht erblaßt der falſche Schein. Haller 73, Ein kurzes Leben, vor dem das Leben der Erd' erblaßt und ſchwand wie

Digitized by Google

Nachflammen im Morgenroth. Hölderlin H. 1, 97 u. ö. — c) (f. b) mattre Farben annehmen, erlöschen, hinschwinden, wobei oft das Entstehnde von blasser Farbe mit „in" ꝛc. beigefügt wird: Sie erblassen, die Wellen. Schiller 2, 171; Das Abendroth erblaßte zur Dämmrung. 1, 52; Die Blume erblasst. Gotthelf G. 1; Die Hoffnungen erblaßten von selbst. Schauer Leff. 1, 272; Der Purpur, der im Werden funkelt, | erblasset in ein falbes Grau. Haller 96, Die Aussicht auf die große Erbschaft erblaßt. Prus Mus. 2, 359; Auch der Stein erblaßte zu Gold [durch die Berührung des Midas]. V. Ov. 2, 204. — d) euphemistisch statt sterben: Läßt ... sein Herzogthum durch sein G. frei. Lilienstern 2, 67; Der Wohlerblaßte. Hagedorn 3, 171; Das erblaßte Mädchen, einer Schlafenden ähnlich, aber kalt und athemlos. W. 18, 103 ꝛc. — 2) selten tr. — machend: Es hielt Jemanden e-de Angst in der Stellung. V. Ib. 25, 220 ꝛc. — Hins: dahin-b. — Nach: intr. mit sein, von blassen Dingen, die nachträglich noch blasser werden. — Ver-: 1) intr. mit sein, den hellen Farbenglanz verlieren, ganz blaß werden: Nachdem mir das Leben verblasst war. Chamisso 1, 305, Die tausend verblaßten und wieder in altem Farbenglanz auftauchenden Kindheitserinnerungen. Herrig 16, 274; Luther 5, 250, Gott! Sie ver-b.! Ebd. 1896; 1286, Werner Hebr. 91 ꝛc. — 2) tr.: ver-b. machen: Thränen, die meine Schrift ver-b. Denise W. 1, 170, Bei dem einen [Schmetterling] verändert und verblasst sie [die Alpenzone] die rothgelbe Farbe. Tschudi Th. 253 ꝛc.

Bläsheit, f.; -en: Bläße II. (f. d.).

Bläs-lich, a. (-keit, f.): ein wenig blaß: Furcht, du machst zum b-en Gesicht | mein rothes. Gleim 4, 238; S. 19, 116; 21, 281; Heine Reis. 2, 281, 3, 230; Sterbe-b. Rom. 172 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: ein blasses Wesen, solche Personen, Thiere z. B., namentl. = Bläßhuhn.

Blassung, f.: -en: das Blassen, gewöhnl. in Zssgg.: Ab-, Aus-, Er-, Nach-, Ver-B. z. B.: Verfärbungen, Erblassungen und Farbenerhöhungen. Kobl A. 3, 124.

Blast, m., -es: Bläste; Bläschen, lein: veralt. mundartl., das Blasen, Wehen; Hauch, Dampf, Blähung ꝛc., mit ebenfalls mundartl. Ablcit. u. Zssgg.

I. Blatt, n.: s. blutt und platt.

II. Blatt, n., -(e)s; Blätter, Blättchen, lein, Mz. auch: Blätterchen, lein; ö, Blätter-: platter Körper von geringer Dicke bei verhältnismäßig größerer Ausdehnung in der Länge und zumal in der Breite. — 1) an den Pflanzen alle sich in die Breite ausdehnenden seitlichen Gebilde, und zwar sowohl die nicht unmittelbar zur Befruchtung dienenden Theile der Blüthen (Blumen) und ihrer Kelche, als auch namentl. die Fruchtknospen und Früchte bedeckenden, aus Häuten und einem dünnen faserigen Netz bestehenden Gebilde, welche letztern bei den Holzpflanzen mit dem Sammelnamen „Laub" bezeichnet werden. Die letztern heißen darum als einzelne, wie jene Blumen- oder Blutenblatter, auch Laubblatter (f. d.), doch wenn sie, statt sich in die Breite auszudehnen, schmal walzenförmig sind und spitz zulaufen, d. h. pfriemen- oder nadelförmig sind, Nadelblätter (bot.), oder im gewöhnl. Leben auch im Ggsz. zu den Blättern „Nadeln" oder „Tangeln". Ähnl. Unterschiede des botan. und des gewöhnl. Sprachgebrauchs finden sich z. B. auch bei den Samenblättern (Kotyledonen), von denen G. 36, 21 sagt: „Sie erscheinen oft ... ebenso sehr in die Breite als in die Dicke ausgedehnt ... sie haben fast nichts Ähnliches von einem B-e ..., doch nähern sie sich bei vielen Pflanzen der Blattgestalt, sie werden flächer; sie nahmen, dem Licht und der Luft ausgesetzt, die grune Farbe in einem höhern Grade an, die in ihnen enthaltenen Gefäße werden kenntlicher, den Blattrippen ähnlicher. Endlich erscheinen sie uns als wirkliche Blätter" ꝛc. Die Botanik unterscheidet die versch. Formen und Arten des Blatts durch bestimmte (an ihrer alphabetischen Stelle, soweit sie besonderer Erklärung bedürfen, verzeichnete) Kunstausdrücke. Wir erwähnen hier nur: „einfache Blätter", wo ein Blattstiel nur ein nicht bis auf den Mittelnerv zerfälltes Blattgebilde trägt, und: „zusammengesetzte", die aus mehrern, nicht unmittelbar verbundenen Theilen (Blättchen) auf einem Blattstiel bestehn; Die Blätter erscheinen ... eingekerbt, tief eingeschnitten, aus mehreren Blättchen zusammengesetzt, in welchem letzten Falle sie uns vollkommen kleine Zweige vorbilden. G. 36, 23. Vgl. auch die Zssgg., die unerschöpflich sind, insofern sie von allen Pflanzen gebildet werden können, z. B.: Baum-, Strauch-, Pflanzen-, Blumen- ꝛc., Ahorn-, Buchen-, Eichen-, Ellern-, Palmen- ꝛc., Klee-, Kohl-, Salat-, Gras- ꝛc., Rosen-, Veilchen-, Lilien-, Mohn- ꝛc. B., Stengel-, Kelch- und Blumenblätter. G. 36, 39, wobei wir nur bemerken, daß von den mit Baum (f. d. II 2a) zusammengesetzten Pflanzennamen in der Zssg. mit Blatt oft dies „Baum" wegfällt: Ol-B. (B. des Olbaums), Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen- ꝛc. (Baum-) B. — Geschwänzte, längliche, gruppierte, zackige, runde Blätter ꝛc. G. 30, 257 ff. — Der Baum treibt, gewinnt (Mark. 13, 28) Blätter, Die Blätter treiben, sprießen, schlagen aus, sind grun, frisch, — werden gelb, fahl, welk, dure, fallen, fliegen im Winde, rascheln, rauschen ꝛc.: Die jungen Blätterchen, die auf den Zweigen. Brockes 9, 318, Meine [Werther's] Blätter werden gelb und schon sind die Blätter der benachbarten Bäume abgefallen. G. 11, 93. Ist der Mensch nicht ... wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91, War ein neues B. in seinen Lorbeerkranz. Pp. 2, 102, Wenn von drei Blättern (= dreijähriger); Auf dem B. blasen (G. 10, 279); pfeifen (Hebel 3, 465; Auerbach 1, 5) u. ö., daher weidm.: | Die Rehe | lassen sich ansetzo aufs B. locken, weil sie meinen, ihre Zungen schreien. Fleming 3, 371a, Ende Juli und August wo der Rehbock „aufs B. springt" d. h. kommt, wenn man auf einem B. den stehenden Ton der Ricke nachahmt. Jenz Nat. 1, 553; Das Reh wird auf das B. geschossen. Bödl 2, 120 (f. blatten I.) u. ä. m. — 2) ein Stück Papier oder ähnliches Schreibmaterial, statt dessen früher wirkliche Baumblätter dienten, im Orient namentlich Palmblätter (z. B.: Rückert Br.G. 361), welches Wort deßhalb auch noch öfter eine Sammlung orientalischer Dichtungen bezeichnet. — Zettel (f. d.) ist immer ein loses B. und zwar in Bezug auf Etwas darauf Notiertes oder zu Notierendes, dagegen: Ein leeres B., Etwas darein zu wickeln; Jetzt sollen die Blätter gesammelt, auf einander gelegt werden und der Buchbinder soll sie zu Büchern machen. Börne 1, V; Gieb den Winden ein frisch, ein fliegend B. Freiligrath Garb. 51, Der Zeitungen, der Monatsschriften, der fliegenden Blätter. G. 10, 175; In denen goldenen Blatterchen [dem deutschen Merkur]. 7, 214, Wenig Blätter freuten, ganze Hefte Leiden. 1, 29; Ihre gedruckten, ihre geschriebenen Blätter. 30, 341; So steht dein Bild auch klar und glatt | in unserm Herzen auf jedem B. 6, 47, Man honoriert daselbst ein jedes B. 12, 60; Die Zauberblätter: 63 [Papiergeld]; Versprach für nächstens ein bedeutenderes, beruhigendes B. [Brief]. 15, 13, Mein Feuer brennt nicht nur auf Blättern. Haller 101 [meine Liebe ist auch in der That vorhanden]; Das große B. [Magna charta], das deine [Englands] Könige zu Burgern, | zu Burgern deine Fursten macht. Sch. 20a; Zeno hat gelebt, | wenn ich dies B. [das Todesurtheil] aus den Händen gebe. 1386; Schlag hier das B. ein, wo ich blieb. Schlegel Gymb. 2, 2; Die Geschichte .. in ihren blutgetränkten Blättern. Ziehe Rep. 3, 215 ꝛc., B. für B. (Nürnberger Am. 367, Lilienstern 1, 63; Hamlet 3, 2, 557) oder vor B. 1, 2, 289 ꝛc.; Vom B. lesen (Börne 2, 15), erregen ꝛc. im Ggsz. des freien Vortrags, sich an das Aufgeschriebne haltend; dagegen: Vom B. lesen (G. 17, 34); spielen (15, 14); singen (Cleß Nov. 4, 15) u. ö. — ohne weitre Vorbereitung und Vorübung. — Wir erwähnen hier noch besonders, nam. mit Rücksicht auf die unerschöpflichen Zssgg.: a) Zssgg. mit Zahlen, meist den lateinischen, zur Bezeichnung der Größe des B-es im Verhältnis zum ganzen Bogen, z. B.: Quart- (Viertel), Oktav- (Achtel), Duodez- (Zwölftel), Sedez- (Sechzehntel) B. (s. auch Patent, Folio), wofür Jahn M. 205 lieber: Vier-, Acht-, Zwölf-, Sechzehn-, wie für Folio Voll-B. wollte. — b) nach dem Stoff unterich. man z. B. ein B. Pergament, Papier, Post-, Konzept-Papier ꝛc., auch als Zssg.: Pergament-B. ꝛc. — c) nam. aber nach Dem, was darauf steht oder wofür es bestimmt ist, eine unerschöpfliche Zahl Zssgg., z. B.: Akten-, Album-, Bank- (Müller Ph. 1, 99 = Bankfolio), Bleistift- (G. 25, 194, mit Bleistift beschriebnes), Brief- (G. 30, 6), Censur- (Börne 2, 2), Denk- (Kapel 1, 1), Druck-, Erinnerungs- (Freiligrath Garb. 111), Erwahlungs- (G. 6, 441 = Gegen-, Mörike N. 471), Gedenk-, Noten- (Holtei Ob.B. 1, 80), Notiz-, Schrift-, Stammbuch- (Immermann M. 1, 54), Titel- (Rahmer 1, 51), Todes- (Laß mich es ansehn dieses Todes-B. G. 13, 335, mit dem tödtlichen, verhängnisvollen Inhalt für mich), Trauer- (Müdtforth Leich. 188) B. u. ä. m., von denen einzelne natürlich auch übertr. vorkommen, z. B.: Auf manche glatte Wange | hat mein Schläger, flott und schneidig, | sich ein Stammbuch-B. geschrieben. Scheffel 36; Ist er seines Todes | sinnverrucktes Titel-B.? Heine Troll 54, Pp. 27, 62 ꝛc. — d) Blätter, öffentliche Blätter, Zeitungen, Zeitschriften: Die Nachricht hat in allen Blattern gestanden; Er redigiert ein kritisches B.; Blätter für literarische Unterhaltung; Wer hätte auf deutsche Blätter Acht, | Morgens, Mittag, Abend und Mitternacht. G. 3, 129 ꝛc. und viele Zssgg., welche Zeit des Erscheinens, Inhalt, Leserkreis, Zweck, Preis ꝛc. angeben, z. B.: Die Morgen-, die Abend-, die Nachmittags- und Mitternachtsblätter. Immermann M. 1, 110, Tagesblätter (Börne 2, 108), Wochenblättlein (Hebel 3, 241); Sonntags-B., Zeit- (Immermann 12, 141), Zeitungs-B. (Freiligrath 1, 109) ꝛc. — Amts-, Bezirks-, Kreis-, Provinzial- ꝛc., Volks-, Schul-, Ergänzungs-, Unterhaltungs-, Konversations-, Moden-, Haupt-, Bei- (Auerbach Ged. 1, 105), Partei-, Pfennig-, Riesen-B. (Holtei Engl. 2, 13, von sehr großem Format) u. ä. m. — e) = einzelne Karte, z. B.: Ein Spiel Karten hat 52 Blätter u. s.; Regen erfrig die bunten Blätter in ihren Händen. Hölty B. 3; Es steht zu Viel auf diesem einen B. für mich; | drum also mischen muß ich mein Spiel und wär es auch | mit doppelten Karten. Prus Mus. 69; Das B. verlor immer. Sch. 1456 ꝛc. — Auch hier Zssgg., z. B.: Karten-, Stich- (womit man andre Karten sticht, trumpft), Fehl- (Ggsz. Stich-B.), Kreuz- oder Herz-, Karo-, Pik- ꝛc., Drei-, Vier-, Fünf-B. ꝛc. (im Pikett eine Reihe von 3, 4, 5 ꝛc. aufeinanderfolgenden Karten, — aber auch ein Spiel, wobei die Spieler 3, 4, 5 Karten erhalten) u. ä. m. — f) B. = Zeichnung, Gemälde, sei es auf Papier, Leinwand, Holz ꝛc.: Kolorierte Blätter; Meine Blättchen .. Es sind Karrikaturen. G. 19, 354, Die trefflichen Blatter. 30, 338, Ich besitze vier B. (f. Anm.) nach den Rafaelschen Bogen. Zelter 3, 206. Zssgg. z. B.: Altar-B. (G. 23, 47) ꝛc. — 3) auch andre blattähnliche Körper, d. h. Platten (f. d.), dünne Scheiben, dünne Schichten von größerer Ausdehnung in der Breite (f. 2f). Der Übersichtlichkeit wegen führen wir davon zunächst die hauptsächlichsten, durch Kunst so gebildeten Körper (a—e), dann die natürlichen (f—l) auf: a) von Holz u. dgl.: bei den Tischlern ꝛc. jedes mit seinen Enden in ein andres eingeschobne Brett, s. Anblatten; Das B. [die Platte] eines Tisches ꝛc., der Haupttheil desselben, die auf den Füßen oder dem Gestell ruhnde ebne Fläche: Wein floß über den Tisch, und sie .. | zog auf dem hölzernen B. Kreise der Feuchtigkeit hin. G. 1, 235; Oben gebohrt wie ein Tisch-B. Musäus M. 2, 78 ꝛc. So auch von den Theilen eines Stuhls: Das Sitz-B. [der Theil worauf man sitzt] .. Rucken-B. [Lehne], Kinder G. 105, im Ggsz. der Beine; ferner von den Theilen, Flügeln einer Thür ꝛc.: Zwo Thuren von Tannenholz, daß eine jegliche Thur zwei B. (f. Anm.) hatte an einander hangend in ihren Angeln. 1. Kön. 6, 34; Die Thür hatte zwei Blätter, die man auf und zu that. Hesek. 41, 24. — Bergb.: die eingeschnittenen Enden in den Fächern und Kappen, die aufeinander gelegt werden und die Bierung machen ꝛc. — Schiff.: der breite ins Wasser getauchte Theil eines Ruders; der Flügel eines Ankers ꝛc. — Ferner: Weber.: ein am Webstuhl schwebend hangender Holzrahmen, mit feinen Rohr- oder Metallstiften, wozwischen die Faden der Kette laufen, mit welchen der durchgeschoßne Einschlag fest angeschlagen wird, auch Riet-B., Kamm, Kamm-B., Weber-B. genannt. G. 19, 50; Den messingnen Rieten der Webeblätter. Kormarck 1, 269 ꝛc. u. vgl.: Blätterbinder. Die Scheibe, wonach man schießt: Der nahe dabei oder das mehrmal ins B. schießt. Luther 5, 246a; Carolina § 146; Der Zweck, das Mal, Schieß-B. und Ziel. Fischart B. 50b. Hierzu gehört auch wohl: Ihnen das B. gesteckt [ein falsches Ziel gewiesen], daß sie darob irre geritten. Berichtungen 102. — b) von Metall: Septe an den Hut oben an seiner Stirn das goldene B. der heiligen Krone. 3. Kön. 8, 9; Ein Stirn-B. von feinem Golde. 2, 28, 36 ꝛc. So nam. Orgelb:

Digitized by Google

die im Schnarrwerk auf den Röhren liegenden Messingbleche; Hüttenw.: die das Feuer vom Balg abhaltenden runden Eisenbleche; der Deckel im Treibofen; Schlosser.: B. am Schlüssel, Schlüssel-B., -Bart; Schmied.: die schneidende Klinge an schneidenden Werkzeugen: Das gestählte B. der Säge. Krünitz Encyl. 2, 392, Säge-B., Blätter der Scheere, B. des Messers &c., daher weidm.: das große Weidmesser selbst. Fleming Anh. 105a, Wie das Weidmesser oder B. geschlagen wird [als Strafe für ein weidm. Versehn]. Döbel 2, 44. — c) von Leder, Zeug &c., z. B. = Bahn, Zeug von bestimmter Breite, nam. insofern es so zusammengelegt, gefaltet, geheftet, genäht wird, z. B.: So viel mal ein Schirm zusammengeschlagen werden kann, soviel Blätter (oder B.) hat er; Ein Stück Tuch von 60 Ellen hat, wenn es in Blätter von 3/4 Ellen zusammengelegt ist, 80 B.; Die beiden Blätter oder Theile werden mit einer tüchtigen Nath zusammengenäht. Döbel 2, 19a; Entweder drittehalb B. Leinwand welche denn zwei Ellen breit seyn muß, oder aber man nimmt drei B. 23b&c. Schuhmach.: das an die Sohle zu befestigende, Ballen und Rist des Fußes bedeckende Oberleder: Schuh-, Vor-, Vorder-B. &c., vgl.: Hand-, Schuh-B. &c. — d) ein flaches Gefäß, Schüssel, Teller, Schale &c., in einzelnen Fällen den Weinblättern, worauf man wohl Früchte &c. darreicht, nachgebildet: Das Anne das Kachels [Obertasse] hält, während Nestl aus dem Blättli trank. Gotthelf B. 161; Ein groß B. klein geformter Fisch. Hacks 5, 395a, Zinn-B. 3, 3, 29b &c. Töpfer.: der vierkantige Obertheil einer graden Kachel. — e) Bäcker.: eine dünne Schicht Teig, s. Blatterteig. — f) sich natürlich bildende Schichten, z. B.: Bergb. &c.: die über einander liegenden sich schiefernden Gesteinschichten: Gesteinsblätter. Karmarsch 1, 171, Glimmerblättchen. Durrmüller B. 277, Schiefer-B. &c. Ferner (g—l) Theile des thierischen Körpers, vgl.: Herz-B., nam. g) = Schulter B. (z. B.: Rückert Mal. 2, 51). das unter der Achsel liegende fast dreieckige breite Bein, Achselbein, zuw. auch „Achsel-B.“; daher zuw. = Schulter, z. B.: Der Hase ist an den Blättern köstlicher. Döbel 1, 30a; Der Wolf weiß es ganz geschickt über und auf seine Blätter zu schleudern. 35b; Er, Bursch, du zieltest wacker! | sieh selber grad' aufs B. [des Hirsches]. Kriegsrath 2, 200; Die Blätter des Schafs geben die feinste Wolle &c. — h) die Epiglottis, der bewegliche oberste Knorpel der Luftröhre, der sie auf und zu macht, früher auch Athem-B., Hauchblättlein. Garzoni 353b; s. Hauk: Hilft für die Geschwulst der Halsmandeln, hebt auch auf das herabgeschossne B. (s. 4e). Bad Th. 16. — i) die dünnen Knochen der Gaumenflügel: Knochenblätter, das innre, das äußre B. — k) bei neugebornen Kindern die Gegend des nachmaligen Wirbels, so lange die Stelle noch offen und die Haut darüber einem Blatte gleich, vgl.: Schlagbrunnen. — l) weidm.: das weibliche Glied des Wildprets, auch feigen B. (s. d. und Feige 5). — m) einige blattähnliche Thiere, z. B. eine Art Tellmuschel, Tellina foliacea, das gelbe B., ein Schmetterling, Papilio rhamni, das fliegende B., eine Art Heuschrecke, Mantis siccifolia, das wandelnde B. &c. — n) Bezeichnung einiger Pflanzen, z. B.: Das gehörnte B., Horn-B., Ceratophyllum &c. — 4) in sprichw. Redensarten, z. B.: a) Kein B. vornehmen, wohl ursprüngl.: mit Bezug auf 1. Mos. 3, 7, vgl.: Luge, die jetzem treten Gesichte ihr heuchlerisches Feigenblättchen vorsteckt. Henne Narr. 2, 280 &c., — meist: Kein B. vor den Mund (Claudius 4, 73 &c.), vors Maul (Fleming 6 &c.) nehmen, unverhüllt, offen, dreist sprechen. — b) Das steht auf einem andern B., hat damit gar Nichts gemeinsam, ist etwas ganz Andres, — vielleicht ursprüngl. von dem auf eine Karte gesetzten Gelde (s. 2e, doch vgl. 4c). — c) Das B. (Blättchen, Blattlein) wendet sich (B. 62a, B. 25. 163 &c.), dreht sich um (Forster Br. 1, 317 &c.), die Sache nimmt eine ganz andre, die umgekehrte, entgegengesetzte Wendung; zuw. auch tr.: So ironisch weiß in wenig Jahren die Geschichte ihr Blättchen zu wenden. Dingelstedt 130, Ich verstehe Alles, was du sagst, nur möchte ich das Blättchen umwenden und behaupten. Henne A. 1, 234; Darum wendet das B. um, gleichwie es Zene auch umkehren. Luther 5, 552b &c. Die Redensart bezieht sich entweder aufs Umschlagen der Spielkarten (vgl.: So wird sich alsdenn das Spiel umkehren. Luther 6, 232a), oder der Blattseiten im Buche, oder auch auf das Umdrehen der Schwertklinge, vgl.: 3b und: den Spieß umdrehen; 6b sich das B. oder das Schwert wendet. Kl. 3, 13. — d) Das beste B. in der Hand behalten, den höchsten Trumpf (s. 2e), sich den Hauptschlag für die Letzt aufbewahren &c. — e) Einem schießt das B., er wird bestürzt, überrascht, nam. auch: indem ihm die Augen aufgehn, er plötzlich Licht in einer Sache bekömmt: Den Doktorn schoß auf der Stelle das B. Schlicht! rief sie aus; Der kömmt nicht anders, als wenn er geschickt wird. Was kann Der wollen! Engel 12, 321, Da schoß das Blättchen mir, | ein abgekartet Spiel, dacht' ich. Müllner 6, 79, Bei dieser Red' schoß mir das B. Ha, dacht' ich. Das ist wohl am Ende gar mein entsprungnes Sangvögelein. Musäus Ph. 2, 129; Aber wie schoß mir das B., als ich .. den Ablaßbrief überlas! Ich sah zu meiner Beschämung und Ärgernis, wie gar sehr ich mich .. übereilt hatte. Thümmel 2, 122 &c., vgl.: Möchte ihm das B. auch schief fallen. Luther Tischr. 171a = in Bestürzung gerathen; Das Herz-B. begunnte mir zu schießen. Grübel Reis 1, 201 &c., vgl. auch 3b. An das Fallen des Blättchens beim Neugebornen (3k), wie Adelung will, ist sicher nicht zu denken.

Anm. Ahd., mhd. blat, Mz. blat, bleter. Auch nhd. die Mz. zuw. uv., nam. als Maßbestimmung, vgl.: Drei Zoll, Fuß, Mann hoch &c., s. 3a, 2f &c., auch: Drei oder vier B. gelesen. Jer. 36, 23; Wenn ich nur die ersten 8 oder 10 B. habe. Sch. G. 4, 323, So verkaufte er ein, zwei oder drei B. im Buche und diese Blätter wurden Demjenigen zugeschrieben, der das Geld herschoß. Möser Ph. 2, 99; doch jetzt meist auch in solchem Sinn Blätter, — vgl. ferner: Ich bin eine Ros' von vielen Blaten. Hammer N. H. 216, ferner statt Platte (s. d.): Zu Goldschlagerblatten ausgedehnt. Börne 5, 280; Die Blatten an einem Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163 &c. — Verält., mundartl.: Blad. Garzoni 358; Dem Blate. Hippel (Weckernagel 3, 2, 73b Z. 4) s. Andere Orth. 34 und vgl. engl. blade. — Als Bestimmungsw. neben Blatt-, — wo die Mz. entschieden hervortritt, — Blätter-, vgl.: blattlos. Burmeister G. 79, 355 &c. und blätterlos. Chamisso 4, 216 &c. — Über die Abstammung s. platt.

Zssgg. unerschöpflich, s. oben, z. B.: Abend- [2d]. — Achsel- [3f]. — Acht(el)- [2a]. — After-: Neben-B., Blattansatz, stipula, am Grund des Blatts oder Blattstiels. S. 36, 24. — Akten- [2c]. — Altar- (—-) [2g]. — Amts- [2d]. — An-: 1) Pflanzenname: Lathraea squamaria, auch Ohn-B. — 2) ein dünnes blattförmiges Gebäck aus Wasser und Mehl. — Ast [1]: Stengel-B. — Athem- [2h]. — Aufen-: eine Pflanze, auch Hauch-, Hecken-, Kehl-, Zungen-B., früher viel gegen Halsschmerzen, nam. gegen das geschossene Blatt [3h] angewandt. Ruscus hypophyllum; auf dem größern Blatt liegt ein kleines auf. — Ausschnitt- [2d]: Gratz-B., Karten (s. d.). — Bärenklau-: Blatt der Pflanze; ähnlicher Zierrath am Gebälk des Säulenkopfs. — Bet- [2d]. — Bezirks- [2d]. — Bleistifts- [2c]. — Blumen- [1]: sowohl die die Blume bildenden Blätter, botan. Kronen-B., Petalum, als auch die dicht unter den Blumen stehnden, Folia florialia. — Blüthen- [1]. Matthisson 30 &c. — Bocks-: Pflanze, Premna. — Bohnen- [1]: auch Name mehrerer Pflanzen, z. B.: der fetten Henne, Sedum telephium, des Fieberklees, Menyanthes trifoliata. — Brief- [2c]. — Butter- [3d]: auch Pflanzenname, krauser Ampfer, Rumex crispus. — Censur- [2c]. — Deck- [1]: z. B.: einer Blumenzwiebel; ferner alle neben den Blumen stehnden Blattformen, brutene, sowohl die Blumen- als die Stützblatter, welche letztern von den eigentlichen Blättern verschieden erscheinen, auch: D. einer Cigarre, auch Um- oder Wickel-B. genannt. — Dénk- [2c]. — Dick-: Pflanze, Crassula. — Döcken-: eine Pflanze, Rumex acutus. — Döppel-: eine Pflanze, Zygophyllum. — Dreh-: 1) [2a]. — 2) eine dreiblättrige Pflanze, nam. Klee: Das Auge sucht unter den tausend Dreiblattern nach einem Vier-B.; ein vierblättriges Klee-B. bedeutet Glück. Gotthelf K. 7, 238; dann auch: eine aus Dreien bestehnde Gesellschaft, Genossenschaft. — Duodez- [2a]. — Ein-: Name mehrerer (meist einblättriger) Pflanzen, z. B.: der Leberblume; der Parnassie, Parnassus palustris, auch Herz-B.; der Natter- oder Schlangenzunge, Ophioglossum; der kleinen Maiblume, Convallaria bifolia &c. — Ergänzungs- [2c und d]. — Erinnerungs- [2d]. — Ersatz- [2c]: Karton. — Erwiderungs- [2c]. — Espen- [1]: sprichw.: Erzittern wie ein E. Hätte 31 &c. — Fächer-: fächerartiges Blatt, z. B.: des Farnkrauts. Immermann M. 3, 166. — Fehl- [2c]. — Feigen-: 1) [1]. — 2) [3l]: Die Wirtsleute .. unterscheiden .., wenn man .. das Feigenblättlein vorn oder hinten stellen siehet. Fleming 90a &c. — 3) [4a]: Wenn er nur irgend Verwand und F. hat. Claudius 6, 24; Mit dem schauderhaft nacktesten, ganz feigenblattlosen, kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Die feigen Feigenblätter. 72, u. o. — Flug- [2d]. — Folio- [2a]. — Friedens-: ein Blatt als Frieden verkündigendes Zeichen, s. o. 35, wie Öl-B., vgl.: 1. Mos. 8, 11. — Fünf-: 1) [2c]. — 2) Fünffingerkraut, Potentilla. — Fuß-: 1) Fußplatte, Sohle, Plattfuß. — 2) eine Pflanze, Maiapfel, Podophyllum. — Gedénk- [2c]. — Gegen- [2c]. — Geiß-: bekannte Rankenpflanze, Zelängerjelieber: Wo sich das üppige G. mit duftenden Blüthen emporschlängelt. Forster Anf. 1, 172 u. o. — Gerstens- [3f]. — Glimmer- [3f]. — Gold- [3b]: dünne Platte von Gold, Goldblech, gw. — Goldschaum. — Hand- [3c]: von Leinen vorn an den Ärmeln, Manschetten, zumal sehr große. Brentani Schausp. 2, 30; Hippel Leb. 1, 21, vgl.: Schuh-B. — Hauch- 1) [3h]. — 2) s. Aufen-B. — Haupt-: 1) [2d]. — 2) auch von Pflanzen, Gegs. der Nebenblätter. — Herbst- [1]: die herbstlich fallenden, Gutzkow 3, 261. — Herrgotts-: Pflanze, Schellkraut, Chelidonium majus. — Herz-: 1) [1] ein noch unentwickeltes von den andern Blättern umschloßnes Blatt an Gewächsen, zumal solchen, die sich in Häuptern schließen, vgl.: Herzpolle. — 2) oft übertr. auf innig geliebte, ins Herz geschloßne Personen: Ich bin ihr H., ihre Augenweide. Gutzkow N. 7, 185; Mein Herzblättchen, was hast du denn nur. 4, 411 &c.; vgl. schwzr.: Des Vaters Herzkäfer. Gotthelf G. 17. — 3) [3g &c.] ein blattähnlicher Theil des menschlichen oder thierischen Herzens, Herzkammer; z. B.: Vier Blätter machen aus das Herz. Müller Rengg. 2, 151; sonst auch = Zwerchfell, woran der Herzbeutel angewachsen [s. 4e]. — 4) [2e] ein mit Herzen oder Coeur bez. Kartenblatt. — 5) s. Ein-B. — Höcken-: Aufen-B. — Horn- [3a]. — Hüls-: Deck-B. Durrmüller Gsch. 436, gB. 2, 219 &c. — Hundert- [1]: Centifolie, Rose. Gutzkow N. 1, 377. — Immen-: Pflanzenname, Melittis, u. ä. m. — Kamm- 1) [3a]. — 2) [3m] eine Muschel, Mytilus frons. — Käppes-: 1) [1]. — 2) nach der Form, eine Art fliegender Haube. Aventin Ab. 3. — Karten- [2c]. — Kehl- 1) [3b]. — 2) s. Aufen-B. — Kelch- [1]. — Klee-: s. Drei-B.: Aber als der Schönbart K. | ragten in des Zuges Mitte | drei Gestalten. Henne Troll 95; Das Reise-K. Bodenstedt 1, 305, u. ä. m. — Knöchen- [3i]. — Kohl-: 1) [1]. — 2) [3m] eine Glenmuschel, Chama hippopus. — Konversations- [2d]. — Kreis-: 1) [2d]. — 2) ein kreisförmiges Blatt an Pflanzen u. s. w. — Kronen-: s. Blumen-B. S. 36, 31 ff. — Laub- [1]: Es fielen eitel Laubblätter herauf. Musäus M. 2, 72. — Lein-: Pflanzenname, Thesium. — Mandel-: 1) Blatt des Mandelbaums. — 2) Platte für eine Waschmandel (Mangel, Rolle): Mandel- und Rollblätter von Rothbuchen. Döbel 3, 38a. — Mitternachts- [2d]. — Mode(n)- [2d]. — Mohn- [1]: So dumm wie ein M. — Morgen- [2d]. — Nadel- [1]. — Reben- [1]: Blattansatz, stipula. — Noten- [2c]. — Notiz- [2c]. — Ober- [3c]: Ober-B., Oberleder. — Ohm-: Pflanzenname, z. B. Rumex crispus; Tussilago farfara; Arctium lappa &c. — Ohn-: 1) Schmarotzerpflanze, Monotropa. — 2) An-B. 1. — Oktav- [2a]. — Öl- [1]: s. Friedens-B. — Palm- [1; 2]. — Partei- [2d]. — Pfennig- [2d]. — Probe- [2]: als Probe dienen-

Digitized by Google

des Blatt; namentl. die ersten Abdrücke von Kupfer-, Stahlplatten, Holzschnitten ꝛc., wovon die Gegenprobe — s. d. — abgedruckt wird. — Provinzial- [2d]. — Quart- [2a]. — Riet- [3a]. — Röcken-: eine Pflanze, Rumex aquaticus. — Röll-: s. Mantel-B. 2. — Rücken- [3a]. — Säft- [1]: Saftblättchen, Lodicula, zwei zarte Blättchen, welche bei den Gräsern das Honiggefäß bilden. — Säge- [3b]. — Samen- [1]. — Sand- [1]: die zuerst reifen und deshalb früher abgenommenen Blätter des Tabaks, Sandgut. — Schick-: Pflanzenname, Aucuba. — Schief-: eine Pflanze, Begonia. — Schiefer- [3f]. — Schieß- [3a]. — Schlüssel- [3d]. — Schmutz- [2c]: s. Schmutztitel ꝛc. — Schrift- [2c]. — Schuh-: 1) [3c]. 2) ein Theil des weibl. Putzes, vgl. Hand-B.: Viel Bänder, viel Schuhblätter, viel Spitzen kaufen. s. 1. 179 ꝛc. — Schul- [2d]. — Schulter- [3a]: vgl. Herte: Der Stadt das Sch. weisen = den Rücken, sie verlassen. W. 20. 245. — Schwarz-: ein kleiner Singvogel: Wenn .. das Sch., die Amsel und unzählige Vögel ihr Lied singen. Grube Geogr. 3. 136. — Schzehn(tel)-, Sedez- [2a]. — Silber-: 1) s. Gold-B. — 2) eine Pflanze, Lunaria. — Sitz- [3a]. — Sonntags- [2c]. — Stamm-: 1) [1] Blätter des Stamms. G. 36, 27; 39 ꝛc. — 2) [2c] Stammbuch-B. — Stammbuch- [2c]. — Stengel- [1]. — Stich-: 1) [2c]. — 2) [3b] eine Platte am Degengefäß vor der Hand, um diese vor Stichen zu bewahren: Das St. vom Degen im Arm hielt den Stoß auf. Heinse A. 2. 261: übertr. Etwas, das viele Stichelein zu ertragen hat, vgl. Zielscheibe: Das St. aller Unannehmlichkeiten (Brosses B. 1, 248); vieler Witze (Walden Nat. 1, 174; Tieck Nov. 3, 86 u. o.); seltner auch eine Person, die für einen Andern die Streiche ꝛc. auffängt. — Stirn-: 1) [3b]. — 2) die flache Stirn selbst: Wie man eilt das St. ihm zu zieren [mit Hörnern als Hahnrei]. Mützner 7. 256. — Stütz-: s. Deck-B. — Sumpf-: eine Pflanze, Hydrophyllum. — Tages- [2d]. — Tausend-: eine Pflanze, Myriophyllum. — Tisch- [3a]. — Titel- [2e]. — Todes- [2e]. — Träger- [2c]. — Trieb-: eine Pflanze, Katzenklee. — Trüb-: eine Pflanze, Osmunda lunaria. — Über-: Ober-B. — Um-: s. Deck-B. — Unterhaltungs- [2d]. — Verfeh- [2]: Buchbind.: das weiße unmittelbar auf den Deckel folgende und das eigentliche Buch in demselben umgebende Blatt Papier. — Vier-: 1) [2a]. — 2) [2e]. — 3) vierblättrige Pflanze, z. B. (s. Drei-B.): Wie man ein V. im Klee sucht. Gutzkow R. 3, 164; ferner: Einbeere, Paris. — Viertel- [2a]. — Völk- [2d]. — Voll- [2a]. — Vor-, Vörder-: 1) [3c], auch der entsprechende Theil bei Strümpfen. 2) [3a] bei vierfüßigen Thieren = Schulter-B., Vorderbug. — Wässer-: Pflanze, Hydrophyllum. — Weber- [3a]. — Weg-: eine Pflanze, Wegetritt, Plantago. — Weiden-: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichkeit, ein Fisch, Plötze (s. d.). Döbel 4. 76 ꝛc. — Wein-: 1) [1]. — 2) = Bergahorn, wegen der ähnlichen Blätter. — Wickel-: s. Deck-B. — Wöchen- [2d]. — Würzel- [1]: die aus dem Wurzelkopf entspringenden, Folia radicalia. — Zauber-: z. B. [2d]. — Zeitungs- [2d]. — Ziffer-: an der Uhr die mit Ziffern bezeichnete Scheibe, worauf der Weiser die Zeit zeigt: Die Nadeln Gold, das Z. Lasur. Chamisso 1, 127, übertr.: Ihr stechender Blick ꝛc. sine nicht immer das Z. für Bosheit oder gemeine Gesinnung. Tieck Nov. 3, 297. — Er rückt am kleinen Zifferblättchen. Fischart 100 = Stellscheibe, s. d. — Zinken-: Horn-B. — Zinn- [3d]. — Zungen-: Aalen-B. — Zwölf(tel)- [2a] u. v. a.

Blätle, s.; -n: s. Platte und Blatt, Anm.

Blättlein, 1) tr. und refl.: (sich) in Blättlein, d. i. dünne Schichten theilen. Schmeller, ebenso: Um-b., s. Blättern 1. — 2) intr. (haben): sich mit Blättlein beschäftigen, verächtl. von Schriftenten, nam. in der Ableitung.: Es giebt keine Gattung der poetischen Blättlein in Hochzeitgedichten die nicht ꝛc. Germania Lit. 3, 321 ꝛc. So auch: Tageblättler. Riemer G. 1, 345; Wochenblättler. Goethe 1, 126 ꝛc., Mitarbeiter an einem Journal, s. Blatt 2d.

Blätten, tr.: 1) weidm.: einen Rehbock zur Brunstzeit locken, indem man den fiependen Ton der Ricke auf einem Blatt nachahmt (s. Lenz Nat. 1, 553): Die Zeit des Rehblattens ist jetzt [21. Juli] vorhanden. Hardet 1. 151; G. Stein 3, 254; auch Blätten. — 2) von einer Pflanze einzeln, blattweise Blätter oder die Blätter abpflücken (versch.: Blättern, s. d. 2): Von dem sogen. B. .., da man die obersten Blätter abreißt, um der Sonne mehr Kraft zu geben. s. 6, 208; Bei fremdartigem Gesang wird dort ein Winzer d. Schlegel 1, 154. Seltner von Thieren, z. B.: [Ziegen] b. um den fetten Strauch. Fleming 420. — Auch: Blattung.

Zssg. meist im Sinne von 2, z. B.: Ab-: Die Runkelrüben a.; Im Garten des Lebens mehr zu beseben als abzublatten kriegen. W. Luc. 3, 345. — An-: Bauk.: ein Stück Holz an ein andres befestigen, indem man beiden an der Stelle, wo sie auf einander aufliegen, die Hälfte ihrer Dicke nimmt. Ein so befestigtes Holz heißt „Blatt". — Auf-: an-b. — Aus-: Eine Pflanze a. — Be-: Ihre Pflanzen versetzen, begäten, b. s. 10, 276. — Über-: s. überblättern 3. — Ver-: Den Wein v. ꝛc.

Blätter, f.; -n: Blätterchen, lein; ÷: 1) schwzr. = Blase 1d, Beutel für Geld (Gotthelf B. 172; 183), für Tabak (Pestalozzi 1, 30) ꝛc. — 2) allgem. = Blase (1c), eine Eiter enthaltende kleine Blase auf der Haut: Eine hübsche Frau, die Morgens eine B. auf der Nase gewahr wird. G. 29, 211; Daß ihm ein Blätterchen im Gesicht aufsahren möchte. s. (Danzel 513). — 3) (s. 2) in der Mz., von Krankheiten, die sich in Eiterbeulen zeigen, am gewöhnlichsten wie „Pocken" (s. d.) von der bekannten fieberhaften Ausschlagskrankheit (variolae) bei Menschen und Vieh: Einem Kind die Blattern impfen, geben. (veralt. Möser Ph. 4, 31); Die B-n bekommen, haben; An den B-n krank sein; Die B-n heilen, trocknen ab, Narben von den B-n zurückbehalten; Von B-n übersäet. G. 20, 38. Das Gesicht durch die B-n sehr entstellt. 98 ꝛc.; doch auch: Schwarze oder böse B-n, von der Pest und Pestbeulen, ferner von den Franzosen (morbus gallicus) ꝛc.: Da fuhren auf böse, schwarze B-n, beide an Menschen und Vieh. 2. Mos. 9, 10 ꝛc.; Schlage dir den Mund mit bösen B-n. Rückert Mak. 2, 204. — 4) übertr. auf Personen: „So will ich ein Christ werden." Die Kirche bedankt sich für die B-n [vgl.: Auswurf ꝛc.] des Heidenthums. Sch. 176b.

Anm. Veralt. und mundartl. in allen Bed. von Blase, s. Schmeller, Grimm; Das sie keine Blasen oder Blatern haben, weder Harn noch Speichel sammeln. Agst Sp. 65b ꝛc.; Wackernagel 2, 117 Z. 11. — Man verwechsle die Verkl. nicht mit der gleichlautenden der Mz. von Blatt ꝛc.

Zssg. vielfach, obgleich nach allgemein gewordner Impfung die Namen für die versch. Arten der Kinder-B-n meist veralt. sind, z. B.: Fetz- [3]; Bennen-B.: aber auch eine Pflanze, Ranunculus ficaria. — Fleck- [3]: wo die Blattern eiternd zusammenfließen. — Hitz- [2]: von erhitztem Geblüt entstehend, Hitzpickel, Phylmetsema: Ein unbedeutendes Fleckchen oder ein zufälliges Hitzblätterchen. W. — Kinder- [3]: Variolae, zumeist Kinder treffend. — Kuh- [3]: nam. auch zum Impfen der Blattern für Menschen dienend. — Menschen- [3]: zuw. im Gsatz. von Kinder-B-n, die bösartige Krankheit, wie sie bei nicht geimpften Menschen auftritt. — Pest- [3]: auch Pestbeule. — Schaf- [3]. — Schäl- [2]: Hitz-B. — Schweine-: 1) [1]: Fall die Sch. mit Tabak. Pestalozzi 1, 30. — 2) [3] eine sich durch Härte auszeichnende Art Kinder-B-n, auch Stein-B-n genannt: s. Mankorn. — Spitz- [3]: im Gsatz. der fetten oder Fließ-B-n. — Stein-: s. Schweine-B. 2. — Tabaks- [1]. — Venus- [3]: Feigwarze. — Wässer- [2; 3]: mit Wasser, st. Eiter gefüllt. — Wind- [2; 3]: mit Luft, st. Eiter gefüllt ꝛc.

Se-blätter, n., -s; uv.: 1) Blätterwerk, eine Gesammtheit von Blättern; Der Linde G. rauschelt. Brentano Ar. 1, 19. Die Wasserlilien ragen aus dem grünen G. hervor. Gutzkow 11, 214. — 2) das fortwährende, wiederholte Blättern (s. d.): Lies ordentlich, was soll das G.?

Blätterer, m., -s; uv.: Einer, der blättert (s. d. und Zssg.): Jene großen Durch-B. kleiner Bücher. Lichtenberg 4, 357 ꝛc.

Blätt(e)rig, a. (-keit, f.): voller Blattern ꝛc.; Aus blatterigen [blatterigten" 2, 44] Lippen. Sch. 112a. d. h. von der Venusseuche entstellten ꝛc. — Früher auch = voller Blasen. Fischart B. 270a ꝛc. — Veralt.: Blatterisch. Paracelsus 1, 588a.

Blätterig, a. (-keit, f.): 1) sich blätternd, in Blätterschichten sich theilend, Blättern ähnlich: Steinsalz, theils körnig, theils b. G. 40, 299; Durch den Besitz blätteriger Anhänge unter dem Bauche. Vogt Oc. 2, 178 ꝛc. — 2) Blätter habend, zumal in Zssg., z. B.: Ein- oder mehr-b-e Kelche. G. 36, 42; Zwei-, drei- ꝛc., viel-b.; Falt-b. B. 2, 103; Grob-b. Richardt Gart. 4, 74; Groß-b. Bodenstedt 2, 1; Hart-b. Burmeister gB. 2, 209; Klein-b-er Glimmer. Gsch. 154; Lang-b. Siehe Aer. 2, 199; Merten-b-e Andromeden. Humboldt K. 1, 13; Lorber-b-e Weide. Tschudi Tb. 259; Rost-b-e Alpenrose. 42; Schmal-b. Burmeister Gsch. 427 u. v. a. (S. Blattig und Blättern 3.)

Blättern, intr. (haben): 1) Blattern oder die Blattern haben, bekommen: Die jungern (Töchter) haben noch nicht geblattert. Günther 999; Blattre dir die Zunge | für solchen Wunsch' B. Sb. 1, 292. — 2) veralt. = plappern, schnattern. Luther 1. 378a; Die Schnattergans, die Blattergans, s. Uhland B. 572, vgl. plaudern und Zssg.

Zssg. s. 2 und ferner zu 1 z. B.: Ab-: Das Kind blattert ab, die Blattern trocknen ab. — Aus-: zu Ende. — Be-: mit Blattern bedecken, über-b.: Eine häßlich blatterbelegte Lippe. Börne 2, 366. — Ent-: von den Blattern befreien: Viel Glück zur Entblatterung der Familie. Kestner G. 251. — Über-: beb.: Ein Südwind blas' euch an | und überblatter' euch ganz. B. Sb. 1, 23 = „und deck' euch ganz mit Schwären". Schlegel U. d. m.

Blättern intr. (haben), tr. und refl.: 1) in einem Buch, in Schriften ꝛc. die Blätter umschlagen, zumal um sich flüchtig mit dem Inhalt bekannt zu machen: In mancherlei Papieren b-d. Börne 2, 418; Ihn in die Zahl | der Ungeblätterten [nicht gelesenen Schriftsteller] stellen. G. 6, 87; Mochel'n Urne habe ich auch gelesen oder vielmehr etlichemal hin und her geblättert, denn durchzulesen war ich's nicht im Stande. Lav. 86; Ich blättre hin und wider. Haller 105; Er blätterte ... umher. Novalis 1, 86; Wir b. im Romane unsres Lebens immer nur zuerst nach den Kupferblättern der Freude. Jp. 31, 82 ꝛc. — 2) = entblättern: Seine Rose blättert sich. Sch. 1, 38 [„Seine Ros' entblättert sich". Bb]; Der die Gipfel der Aehren blättert. Rückert Mak. 2, 18. — Versch. von blatten, nicht nur das einzelne blattweise Abnehmen der Blätter zu bestimmtem Zweck ꝛc., sondern auch das Fortraffen derselben in Masse bezeichnend: Der Herbstwind blättert. entblättert den Wald. Der Landmann blattet den Tabak (ab), obgleich Einzelne auch hier b., ab-b. (s. d.) anwenden. s. ÷ N. — 3) zuw., doch selten als Gsatz. von 2, Blätter gewinnen (vgl.: „Ent" und köpfen). Debib 324. Hierher mag das Fw. mit Participialform = blätterig 2 (s. Vors. „Ge") gezogen werden, z. B.: Die fein geblätterte Kanunkel. Tieck Nov. Kr. 4, 87 ꝛc. — 4) in dünne Schichten, Blätter (sich) theilen: Einen Kuchen b., Der Schiefer, der Glimmer blättert (sich) ꝛc. (s. schilfern), auch blätteln, umblätteln. Schmeller. — 5) mundartl. und veralt.: Etwas blättert sich, macht Schwierigkeiten. — 6) dazu: Blätterung, f.; -en.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [2] ent-b.: Italien, das schon viele Berge so kahl abgeholzt und abgeblättert hat, wie seine Seidenwürmer einen Maulbeerbaum. Kohl R. 2, 110, Wonach ... Staaten, wie Bäume, erstarken, aufblühen, ausblühen, sich a. ꝛc. Jp. Dämm. 9; Ihre Bilder sind nur ausgeflogene Abblätterungen von der wirklichen Welt. Jp. 11, 55; Auch zuw. statt abblatten: Das Gemüse blättert sie ab. B. Br. 2, 101. — 2) [1]: Das Bleiweiß blättert vom Holz ab. Mutschelich 2, 2, 245; Der von der Wand abgeblätterte ... Kalkanstrich. Gotz 3, 293; Nach der Krankheit blättert sich die Haut ab ꝛc., s. abschilfern. — Auf-: 1) [1] blätternd aufschlagen: Als ich das Buch aufblätterte, hineinsah. Börne 1, 182; Wie rauschet die aufgeblätterte Weltkarte mit langen Flüssen! Jp. 22, 236; Ähnlicher Kämpfe wird ein Belesener mehrere a. v. Meth. 1, 298. — 2) [2] die Blätter einer Knospe, Blume ꝛc. entfalten, öffnen,

Digitized by Google

übertr.: Etwas in ähnlicher Weise entfalten, ausbreiten: Es [das Lied] blättert uns die Seelen auf, | wie Ost und West die Rosen. Ben. Heim. 329; Nicht wie ein aufblätternder Zephyr, sondern wie ein schüttelnder Sturmwind. Ps. 1, 5; Wie Gewächse ... sich in bunte Farben a. 29. 16; Während seinem Ton sich sanft ausblätterten bebende Rosen. Platen 2. 247 ꝛc. — Füge: 1) [1]: Die ersten Seiten habe ich gelesen, dann hab' ich das Buch ausgeblättert. — 2) [4]: Daß der Salzgeist, der diese Steine durchdrungen hat, sie, so zu reden, nach ihren Adern ausgeblättert habe. Lauenstein 1, 250 ꝛc. — Be-: mit Blättern versehn, Gasp. von entsb: Merck's Br. 1, 184 ꝛc.; Beblätterte Pfeiler. Kosegarten Engl. 1, 111; Jeden Baum des Lebens soll mein Hauch b. Rückert 1, 12. — I. Durch-: tr.: 1) [1]: blätternd durchsehn: Weil er den Telemach durchblättert [hat]. Börne 3, 2; Gar Manches hat man schon mir, als ich schlief, | durchblättert und entwendet. G. 13, 271; Chroniken zu d. f. 11, 497, Auch braucht man das alberne Buch nur zu d., um zu sehen ꝛc. W. 19, 118 ꝛc., s. II. — 2) in Blätter theilen: Die Keule der blattdörnigen Käfer ist nach einer Seite hin oder nach unten durchblättert. — II. Dürch-: [1]: von Anfang bis zu Ende blättern, s. I. 1: Fleißig blätt' ich die Akten mir durch. Geibel 193; Ich habe sie aber nicht gefunden, ob ich gleich die Exemplare auf das sorgfältigste durchgeblättert. G. Sch. 2, 31; Mehr durchgeblättert als gelesen. s. 12. 37 ꝛc. In einzelnen Fällen ist die Betonung unentschieden, so im Infin. ohne „zu" und bei abhängigen Sätzen im Präs. und Impf. — Ent-: 1) [2] Gasp. best.: Ein entblätterter Baum. G. 14, 138; Daß drohende Herannahen des e-den Herbstes. Gutzkow R. 5, 266; Entblättert sich der schon so früh der schöne Glaube? G. 446; Wenn ich erst selbst entblättert meiner Ehre Kranz. Schlegel Al. 42 ꝛc.; scherzh.: Und was entblättert nicht der Haare Kräuselei! Hagedorn 3, 162, von Büchern, deren Blätter zu Haarkräuseln ꝛc. verwendet werden. — 2) die Blätter auseinander falten, um hineinzusehn ꝛc.; Hielt sie [die Briefe] dieselben so weit als möglich e-d, gegen das Licht. Freiligrath Nord. 1, 118; Das nächtlich entblätterte [entdeckte, gelesne] Geheimnis. König Kl. 2, 84. — Er-: 1) auf-b., entfalten: In die jugendlichen Knospen ... hineinzublasen, um sie nur zu er-b. Gutzkow Blas. 1, 310. — 2) [1] blätternd erwerben: Die oberflächliche aus dem Konversationslexikon erblätterte Bildung ꝛc. — Hin-, Her- ꝛc. [1]. — Los-: 1) [3]. — 2) vgl.: ab-b.: Da blätterte sich's vom Zweige | manche Rose. G. 1, 253 ꝛc. — Tage-: in Journalen schreiben, daran mitarbeiten, korrespondieren, z. B.: Arndt E. 189. — I. Über-: 1) blätternd Etwas oberflächlich ansehn, durchsehen ꝛc.: Der Schauspieler hat seine Rolle zur Lesepraxis nur überblättert, oder übergeblättert. — 2) Etwas beim Blättern übersehn, unbeachtet lassen; blätternd überschlagen. Eichendorff Bibl. 156. — 3) Etwas mit Blättern überdecken: Die Schamtheile an den Bildsäulen werden überblättert (überblattet). Campe. — II. Über-: s. I. 1. — I. Um-: 1) blätternd umschlagen, das Blatt umwenden: Man wurde um-b. [die Stelle überschlagen], wenn er redet. Sch. 102b; G. 18, 242 ꝛc., seltner = durch-b.: Er muß sein Land .. studieren, es um-b. und röthen, wie der Gelehrte ein Buch. Alxis Hof. 2, 1, 110. — 2) s. [4]. — II. Um-: tr.: blätternd umgaben (selten): In der zitternden Hülle, die rauschende Welten um-b. Haggesen 2. 25. — Umher-: [1]. — Ver-: beim Blättern verschlagen, z. B.: Eine Stelle im Buch ꝛc. — Vorbei-: beim Blättern Etwas vorbeigehn, überschlagen: Ich blätterte und blätterte alle Briefe vorbei, die nicht von der Königin waren. Chamisso 5, 147. — Wöchen-: vgl. Tage-b. — Zer-: 1) [2] Diese Blumen zu z. Lieb. Nov. 5, 116 = blätternd zerstören. — 2) [1]: Der Kuchen zerblättert sich, zerfällt in Blätter. — Zurück-: tr. und intr.: blätternd in einem Buche zurückschlagen, zuw. auch: Das [schlechtgebundene] Buch blättert zurück. s. Karmarsch 1, 391 ꝛc.; Das Heft wird zurückgeblättert und das alte Lied wiederum abgeplärrt. Börne 3, 349; 4, 16 ꝛc.

Blättig, blättig a.: in Zsstzg. zuw. statt blätterig, s. d. 2, z. B.: Knabblättig. Campe: Eine spärliche acht- bis zwölfblättige Krone. Burmeister qB. 2, 225; Einblattig, neben vielblättrig ꝛc., doch im Ganzen selten.

Blättler, s. blätteln — **Blattung**, f.: -en: das Blatten, s. d.; Schiff.: die Art der Zusammensetzung zweier Seitenplanken bei einem flachen Flußfahrzeug, auch: „Bladung, Laschung", vgl. Blake. — **Bläß** ꝛc., s. Blaß ꝛc.

I. Bläu, a.: eine der Hauptfarben: Man unterscheidet im Spektrum 7 Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, Orange, Gelb, Grün, B., Indigo, Violet. Müller-Pouillet 2, 157. —: 1) wie allgemein alle Bez. von Farben umfaßt auch b. einen weiten Kreis, je nachdem die Farbe in entschiedner Reinheit auftritt oder in beweglicher Lebendigkeit nach andern Farben hineinspielend überschwankt (s. die „Nomenklatur" der Farben G. 37, 198 ff.), wie denn z. B. die oben von Pouillet genannten drei letzten Farben im Allgem. unter der Bez. b. zusammengefaßt werden. Bestimmtere Farben zu unterscheiden dienen Zsstzg., wobei das Bestimmungsw. theils nur im Allgem., die größere oder geringere Intensität ausdrückt, wie: blaß-, bleich-, dunkel-, duster- (B. Od. 12, 405), grell-, hell-, hoch-, intensiv-, licht-, matt-, satt-, schreiend-, tief-b. ꝛc., theils die Reinheit: rein-, schmutzig-b. ꝛc., theils, zumal durch den Vergleich mit Gegenständen von bestimmter Farbe, bestimmte Nüancen (s. d. Zsstzg. unten). — 2) besondre Beachtung verdienen dabei die durch Verbindung mehrerer Farben gebildeten Zsstzg. Theils sind dgl. nur Farbenzusammenstellungen, Verbindungen, nicht Mischungen von mehreren Farben, wobei, wenn nur zwei Farben genannt sind, zur Vermeidung der Zweideutigkeit gewöhnl. „und" dazwischen geschoben wird, doch bleibt das erste Ew. uv., z. B.: Korallenblume mit blau- und rothen Früchten, Jouqué 9, 60; Mit roth- und blauer Tafur. G. 5, 252; In gelb- und blauer Livree. Gutzkow R. 3, 464; Ein feines weiß- und blaues Federchen. Keller qH. 1, 9; Verhänge von weiß- und rother Leinwand. Arnold W. 4, 118; Um die Stirn' ein schwarz- und goldnes Band. G. 1, 189 u. ä. m. (s. 13 und 15). — Doch auch ohne „und", z. B.: Die blauweiße (griechische) Flagge; die schwarzweiße (preußische), die schwarzgelbe (östreichische) Fahne; Das schwarzrothgoldne Band ꝛc. — Andrer Art sind die wirklichen Zsstzg. als Bez. einer Farbenmischung, indem das Grundw. die Grundfarbe angiebt, das Bestimmungsw. die Farbe hinzufügt, in die jene hinüberspielt, der sie sich nähert. So ist z. B. weißgelb ein helles, dem Weiß sich näherndes Gelb; braungelb ein dunkles, dem Braun sich näherndes Gelb; gelbbraun ein helles, an Gelb grenzendes Braun, schwarzbraun ein dunkles, an Schwarz grenzendes, — braunschwarz, ein Schwarz, das dem Braun sich nähert ꝛc. So setzt z. B. G. 37, 255 ff.; 199, um den Übergang von b. zu roth zu bezeichnen, dazwischen rothblau und blaurot u. ä. m. — 3) wie alle Farb-Ew. wird auch B. als sächl. Hw. gebraucht, z. B.: Lockt mich der tiefe Himmel nicht, | das feuchtverklärte B.? G. 1, 150. Unter demselben B. [Himmel], über dem nämlichen Grün! wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geschlechter. Sch. 77a; Das reine Azur-B. des wolkenleeren Himmels verschwindet und der Farbenton der Wolken hat sich nüancierend mit seinem [des Meeres] B. verbunden. Burmeister qB. 2, 13; Nur eines Mantels Dunkel-B. | steht man den reinen Leib umfluthen. Schwab 459 u. ä. m. (s. u., zumal die Zsstzg.). In Bezug auf die Deklination derartiger Hw. ist zu merken, daß die Mz. meist vermieden wird, z. B.: Weiße Farben: Bleiweiß, Zinkweiß ꝛc. ...; schwarze Farben: ... Rabenschwarz, Elfenbeinschwarz ...; b-e Farben: Berliner-b., Pariser-b., Mineral-B. ꝛc. Karmarsch 1, 736 ff., doch findet sich z. B.: Bei chemischer Untersuchung vieler im Handel vorkommenden Mineral-B-e. 2, 661. — Ferner bleibt der Genit. mit vorstehendem Art. (s. † Der) uv. oder nimmt „(e)s" an: Zur Darstellung des Berliner-B. Mitscherlich 2, 2, 39; Die Eigenschaften des reinen Indigo-B. Karmarsch 2, 300, Bereitung des Berliner-B-s. 1, 196; Die feineren Sorten ... des Pariser-b-s. ebd.; Von der Farbe des dunkelsten Königs-B-s. Humboldt Kl. Schr. 1, 196, Wer nicht des offnen Himmel-B-s | sich freut, den lacht der Kuckuck aus. B. 4, 47 ꝛc. — Ebenso finden sich auch im Dat. die Formen mit und ohne e: Der volle Mond am wolkenlosen B. des Himmels. Stahr Par. 2, 153 u. ö.; Ein lichter Stern im B-e. Rückert 1, 296. Im Allgem. sind die uv. Formen hier als die gewöhnlicheren zu bezeichnen. Man beachte ferner, daß bei den unter 1 erwähnten Zsstzg. als Ew. gewöhnl. das Grundw., als Hw. das Bestimmungsw. gesteigert wird: Je hoch-b-er ist der Himmel. G. 39, 306; Ein teste höheres B. hat der Himmel. Doch auch bei den Ew. findet sich natürlich aufgelöst: Seine Augen sind heller b. oder hell-b-er ꝛc. — 4) ähnlich ist auch das B-e, z. B.: Ihr Haar, dessen Schwärze so tief war, daß sie ins B-e spielte. Kinkel G. 377, Zwei Zinken ragen ins B-e der Luft. Sch. 50a: Es blickt lachend das B-e [des Himmels] herein. 75a; Wie wir das Gelbe sehr bald in einer Steigerung gefunden, so bemerken wir auch beim B-en dieselbe Eigenschaft. Das B-e steigert sich sehr sanft ins Rothe ... Sein Reiz ist aber von ganz andrer Art als der des Rothgelben ꝛc. G. 37, 255 ff. — Seltner auch m. und f., z. B.: Der B-e macht uns vor dem Auge | nur ewig einen b-en Dunst. Bodmer 2, 119, vgl.: 211 [Der Soft im blauen Kleid], Derjenige unter den B-en, der unter ihnen der Vornehmste schien. Schadde 9, 65 [vorher: Blauröcke = Soldaten, s. 17]; ähnl.: Der Grune = Grünrock, z. B. Jäger, Laubfrosch ꝛc., vgl. auch: Der Schwarze = Neger, der Weiße = Europäer ꝛc. — Zum Glück sind diese Schönen keine B-en. Bürger Bre. 4, 173 (vgl.: Blaustrumpf) u. ä. m. — 5) nach diesen auch für die übrigen Farben geltenden allgem. Bem. noch folgende besondre über das B., insofern es als eigenthümliche Farbe einzelner Dinge erscheint und nach seinen versch. Nüancen eine besondre Bed. im Sprachgebrauch erlangt hat, denn es versteht sich ohne Bemerkung, daß es von allen Dingen gebraucht werden kann, denen eben diese Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: B-e Farbe, Zeuge, Papiere, Tapeten, Steine, Blumen, Schmetterlinge ꝛc.; B-e Adern. Baumer 2, 207; Einen Fisch b. sieden: Die b-e Fluth; Geschwommen | durch dieses B. Klopstock 46; B-er Bart (s. 4, den ersten Beleg). G. 21, 25 ꝛc. — 6) B. ist die Farbe des wolkenfreien, heitern Himmels; daher sprichw.: So gewiß als der Himmel über uns b. ist; Soweit der Himmel b. ist; Das B-e vom Himmel herunter schwören ꝛc. — Ein sanfter Wind vom b-en Himmel webt. G.; Freute mich des b-en Sonnenscheins. Gutzkow R. 8, 352; Die .. erfolgte Einladung .. ein b-er Tag nach soviel grauen [bewölkten; etwas Heitres, Erfreuliches nach soviel Trübem]. Blas. 1, 137, Den Anbruch des lichten b-en Morgens. Novalis 1, 37; Dann bekam ich, wie aus b-er Luft, plötzlich einen Fieberanfall. Rahel 1, 326; Donnernd aus den b-en Höhen. Sch. 56a ꝛc. — So auch übertr.: Daß ein Brief .. in die b-e Tiefe seiner Zukunft andere Wolkengestalten zog. Chamisso 5, 33; Rosenroth, hell und lachend lag die Welt vor mir; lag doch auch mein Herz, wie im reinen Äther gebadet, blau, weit ꝛc. Lieb. Nov. 5, 115. — 7) Daran (s. 6 die Stelle aus Gutzkow Bl.) schließt sich vielleicht die Bezeichnung: b-er Montag, = in Lustigkeit, ohne Arbeit verbrachter, namentl. bei den Handwerkern: Deine Montage sind nicht b. [froh], wie es scheint. Börne 2, 184; Am b-en Montag, der in Frankreich weißer Montag heißt. Bucher (Nat. Z. 7, 307); Das Unwesen eines b-en Montags. Forster Anf. 3, 45; Hat jeder Handelstag einen ganzen oder wenigstens einen halben b-en Montag. Soltau Sch. 95; Daß er lieber die ganze Woche b. machte [feierte] als bloß den Montag. ohorn Schmj. 144; Möser Pb. 4, 33; 48 ꝛc. — Nach Frisch und Schmeller Ursprüngl. der Montag vor den Fasten (von den Altarumhängen in der Kirche), kann aber wie auch der gute Montag allgem.; früher auch der blaue Ostertag (Palmsonntag), Dinstag (in der Karwoche) u. ä. m. — 8) das Ferne erscheint b. (s. grau 2): Es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick; wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge b. sehen, so scheint eine b-e Fläche auch vor uns zurückzuweichen; wie wir einen angenehmen Gegenstand, der vor uns steht, gern verfolgen, so sehen wir auch das B-e gern an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht. G. 37, 255, vgl.: 39, 443. — Zu sehnen mich hinüber ... in jene räthselhafte b-e Weite. Chamisso 4, 29; Am Horizonte fern noch b. auf b. 30; Im leeren B. 160; Die b-e Ferne. Haller 11; In grauem Duft und b-er Ferne. Brinse Ard. 2, 7; Verloren ins weite B. Hölderlin H. 1, 10; In eine b-e Weite strebend. Immermann M. 1, 397; Im b-en Abendduft. Kinkel G. 462. Vgl. jedoch: Hat man das verändert, so ist der b-e Duft von der Pflaume abgewischt. G. Zeit. 4, 240 [der zarte, würzige Hauch des Genusses]. — 9) Daran schließt sich b. als

Digitized by Google

Bez. des Unbestimmten, Nebelhaften, Verschwimmenden, ans Fabelhafte Grenzenden (vgl. c: Das geht in's Aschgraue), auch als das Ziel einer träumerischen, unbestimmten Sehnsucht ꝛc.: Deutsche Antiquitäten aus der b–esten Zeit. Heine Reis. 2, 39; An deine b–en Augen (3) | gerennt ich allerwärts; | ein Meer von b–en Gedanken | ergießt sich über mein Herz. 277; Der sich am liebsten auf mystisch b–en Gefühlswegen schaukelt. Lut. 2, 190; Eine unendliche Sehnsucht nach der b–en Blume im Traumlande der Romantik. Verm. 7; Daß solche ... Hoffnungen in das b–e Reich der Träume gehören. Ziehe Weim. 195 ꝛc. Hierzu wohl auch: Diese witzige, aber b–e und fabrikmäßige Polemik. Auge Revol. 2, 99 [etwa = allgemein, ohne Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse?]. — 10) dazu: Ins B–e [eigentl.: in die leere Luft, dann allgem.: ins Gelag hinein]: Mancher zielt ins B–e und trifft ins Schwarze [der Scheibe, hat mehr Glück als Verstand]. Sprchw.; Räsonnieren ins B–e hinein. Auerbach Tag. 30; Geschossen ins B–e. Chamisso 4, 227; Nur überhaupt in das b–e fehl hin, so daß kein bestimmter Mensch getroffen wurde, beschuldigen. Fichte 8, 63; Forderung ins B–e. G. 30, 126; Ins unbestimmte B–e hinaus zu reden. Paulus (V. Leb. 50); Einen Wurf ins B–e wagen. Musäus 3, 65 ꝛc. — 11) dazu ferner: Sein b–es Wunder sehen (D. 23a ꝛc.); hören (Immermann M. 4, 285); haben (Gutzkow Bl. 1, 284); Erzählt ja die b–en Wunder davon. K. 4, 136 ꝛc. [= unglaublich] vielleicht mit Anspielung auf die Meerwunder (s. b.): Aus allen Tiefen blaue Wunder, | die bunfend um den Sänger ziehn. Tieck 16, 177. Hierzu wohl auch: B. pfeifen = beten. Grimm M. 265. — 12) dazu ferner: B–er Nebel (Chamisso 4, 24; 29), auch übertr.: Das sind b–e Nebel. Hebel 3, 102 = Flunkereien, womit man Einen täuschen will: Gehüllt in b–en Dunst. Büchmann 1, 188; Homers Begriffe ... dämmerten ihm durch den b–en Dunst geweihter und sophistischer Umdeuter. V. Ant. 1, 8; Ged. 4, 116. Einem b–en Dunst vormachen (Sch. 123a); vormalen (Börne 2, 189b) mit einem b–en Dunst umhüllen (Börne Frzſr. 111; umziehen (W. 11, 199); Dank meinem b–en Dampfe [Täuschungen]. Büchers Mat. 2, 118. Bodenstedt 2, 194 ꝛc. — Mit einer b–en Glos wie mit einem Vorhang überzogen. Fischart B. 35b; Ein Glos ... suchen und ... ein b. Mäntelin anwerfen. 51a; B–e Märchen (conte bleu, c. en l'air). G. 35, 85; B–e Enten (s. Enten = lügenhafte Erzählungen). Fels 1, 106c; Paracelsus 1, 62a; Der so lugen kann ... Ihm nachzuweisen, wo er b. färbe. Landsberger Ell. 1, 233 ꝛc., s. vorblauen. — 13) Mir wird b. (s. 14); b. und grün (Heine Reis. 1, 227); grun und b. (W. 11, 69) vor den Augen: Es ward mir b. und roth um die Augen, Alles drehte sich um. Aleris H. 1, 1, 143 (s. Auge 6 und vgl.: blümerant) = es schwimmt mir vor den Augen, mir wird schwindlig ꝛc. — 14) dem frischen Roth (s. d.) als der Farbe des Lebens und der frischen Gesundheit steht das B. und Bläuliche gegenüber zur Bez. der schmutzigen, häßlichen, ins Schwärzliche spielenden Bleifarbe (lat. lividus), wie sie das andringende, unter der Haut stockende Blut zeigt: Fühl doch, er wird schon kalt! | Zurück vom b–en Munde | mit deinem rothen! Freiligrath 2, 204; Der Lippen Rosenroth hat b–er Gift umfangen. Mühlpforth 2, 25; Nicht das Blauliche, nicht das Falbe, | nur was frisch und lebensroth. Kinkel 4 ꝛc. — Dazu: Er rief nun, daß er ganz b. im Gesicht wurde. Eichendorff Lärm. 9; Roth und b. im Gesicht wie ein kalkutischer Hahn. 40; Scheel sie nicht b. das Gesicht. Heine Lied. 22; Geargert b. und blaß. 152; Der b–e Neid. Mühlpforth Gedichw. 12; Bekam vor Aerger das Höchste und b. ward er. Werner Hebr. 90; Im Sterbekittel. | zwar etwas b., doch noch so schön. W. 12, 87, B. vor Frost ꝛc.; B–e Krankheit, morbus coeruleus, B–sucht, von nicht gehöriger Oxydation des Blutes herrührend; B–er Husten (s. d.). — 15) Sonamentl. in Folge von Quetschungen, Kneifen, Schlägen ꝛc.: B–e Flecke. Hebel 3, 287; Maler. W. 19, 227 ꝛc.; Hat Beulen und ist so b. angelaufen wie der damascierte Stahl. Tieck Rec. 1, 42. — Die faule Dirne kneip' ich b. W. 3, 166; Ich muß dir den Rucken wieder ein wenig b. anstreichen mit dem hagebuchenen Pinsel. Hebel 3, 288 (s. Blaumeise). — Mit einem b–en Auge (s. d.) davon kommen. u. o. Oft: Braun und b. geschlagen. Immermann M. 1, 317. Manche b–e Nase gegeben. Gotthelf Sch. 256 ꝛc. Seltner — wie gewöhnl. im Engl. — Man fand die Verzweifelten b. und schwarz. Klinger S. 271 [black and blue] u. ä. m. — 16) der Blitz (s. d.) ist b.; daher damit verbunden oder allein in Flüchen und verwunderten Ausrufen: Aber b. Blitz' Gotthelf Ulr. 2, 367; Pest Himmel-B.! Sch. 173; B! Bertichingen 138; 241; 242; Sa. b–es Donnerwetter! Sch. 192a. — 17) wir bemerken noch einzeln: a) B–e Bohnen (s. d.) und: B–es Korn, Flintenkugel. — b) Wie wird die b–e Grutze schmecken? [die magre Kost nach dem Festessen, vgl.: Zwingli 2, 403, am häufigsten von der Schule nach den Ferien]. — c) Alle zog er das b–e [Soldaten-] Röcklein aus. Hebel 3, 307; Der b–e Hut. Zeichen der Magisterwürde. Günther 171; 401 ꝛc., früher auch = das Heidelberger Schloßgefängnis. Zinkgräf 1, 268. — d) Einem einreden, grun sei b. s. 3, 284 ꝛc. — e) B. gilt als Farbe der Treue, Beständigkeit.

Anm. Die Steigerung ohne Uml.: Wie die Lufte wundervoll | sich b. und b–er dehnen. Seidel 94; Heine Lied. 217; B–er als die Wogen rollen. | glänzt der Himmel. Platen 3, 29 ꝛc., doch z. B.: blauer. V. 4, 52 (Reim.: Schleier); — Der b–sten Fliegen b–ste. Börner Bor. 4, 174. — Veralt. ble(h). Bertichingen 42; Zinkgräf 1, 268 u. o. Ahd. blâo, mhd. blâ, Genit. blâwes, s. blauen und flau 6 und Anm.

Zssgn. s. 1 und vgl. Farbe; unerschöpflich sind nam. die einen Vergleich bezeichnenden und durch „wie" aufgelösenden, z. B.: Vitriol-b. (G. 14, 229) b. wie [Kupfer-] Vitriol ꝛc. — Steigerungen sind bei derartigen Ew. natürlich selten, da sie schon in sich einen Vergleich enthalten, doch findet sich z. B.: Selbst unter dem rabenschwarzesten Haarwuchse schimmert das veilchenähnlichblauste Auge hervor. Kohl Irl. 1, 106 ꝛc., s. [3].

Äther- [6]. — Azur- [6]. — Berg- [3]: ein als schöne himmelblaue Malerfarbe benutztes Kupfererz, Kupferlasur, eine Verbindung von 2 Atomen neutralem kohlensauren Kupferoxyds mit 1 Atom Kupferoxydhydrat. Karmarsch 1, 178. — Berliner- [3]: ein aus einer Verbindung von Eisen und Cyan bestehender Farbestoff, auch Pariser-B. genannt; ferner die Mischung desselben mit Thonerde. 179; z. B. auch: Einen Streifzug gegen alles B–e. Waldau (DMus. 1, 2, 349), von der Blaustrümpfelei in Berlin ꝛc. — Beryll-: Das Gis ... mit einem schönen Saphir- oder vielmehr B. Forster R. 1, 76. — Blitz-. — Brémer- [3]: Das Bremergrün oder B. Karmarsch 1, 178: Kupferoxydhydrat, das als Leimfarbe blau bleibt, als Ölfarbe grün wird. 357. — Cyan(en)-: tremsen-b., blau wie die bekannten Kornblumen, wofür gw. auch kornblau, eigentl. kornblumenblau, auch = Berliner-b. Karmarsch 2, 372. — Dämpf-: beim Kattundruck. Karmarsch 2, 385, s. Dampffarbe. — Dönner-: blitz-b. — Englisch-, Fayénce- [3]: beim Kattundruck. Karmarsch 2, 306; wegen der Ähnlichkeit mit dem blauen Steingut. 369; 381. — Fein- [3]: eine Sorte des blauen Indigs. 218 ꝛc. — Fern- [8]: F–es Bergkein. Heine Reis. 3, 73. — Frühlings- [6]: F–er Himmel. Schwab (46) 141. blauer Frühlingshimmel. — Hecht-: Tieck Nov. 3, 150, s. hechtgrau. — Himmel- [6]: Klagelieder in das heiterstille H. hinaufsingend. Fouqué 8, 131; Eine sanfte b–e und rosenrothe Tugend. Forster Br. 1, 197; Auf ihrem [der Augen] licht-b–en Grunde. Novalis 1, 95 ꝛc. — Hölz-: die durch Blauholz bewirkte Farbe. Karmarsch 1, 239. — Horn-: Der Schnabel [des Adlers] ist b. Tschudi Th. 333, s. Horn. — Indig(o)-: Karmarsch 2, 209; Abhange von einem herrlichen Indigo-B. Kohl A. 3, 182. — Kali-: Blau de France, eine durch Kaliumeisencyanid der Wolle gegebne Farbe. Karmarsch 1, 238. — Kalk- [3]: eine hellblaue Malerfarbe, Kupferoxydhydrat, mit einer Beimischung von kohlensaurem Kalk. 326. — Käsen- [3]: Kattundr.: Schilder-b. 307. Indig in Schwefelarsenik oder Zinnoxydul aufgelöst. — Kies-: intensiv blau. Frommann 1, 231. — Kobalt- [3]: Thenard'sches Blau, Verbindung von phosphorsaurem Kobaltoxyd mit Thonerde. — Königs- [3]: die beste Sorte der Schmalte. Muspratt 2, 2, 139, d. h. die allerdunkelste Sorte der sogen. Neuleur. Karmarsch 2, 452, auch sonst diese Farbe: Mit t–em Thibet. — Korn-: s. cyanen-b., vgl. Katzen-grün. — Küpen-: durch Indig in der Küpe gegeben. Karmarsch 2, 303; K–e ... Taschentucher. 348. — Kupfer- [3]: Berg-b. — Lasur-: ultramarin-b.; ungw.: — — Stilling 2, 150. — Lousen-: mittel-b. — Meer-: Die m–e Fläche des Oceans. Gudrun 11, 64. — Milch-: Im reinsten m–en Schimmer. Novalis 1, 115. — Mineral- [3]: eine Malerfarbe, ein Gemenge von Pariser-B. mit einer andern farblosen Substanz. Karmarsch 2, 461. — Mittel-: zwischen Dunkel- und Hell-b. — Mohn-: Die m–e Holztaube. Tschudi Th. 76. — Mondschein- [8 u. 9]: Die m–e Lyrik. Fischart Bz. 1, 12. — Müller-: Waldau N. 3, 150. weißlich-b., wie es die Müller zu tragen pflegen. — Öl- [3]: die feinste, von den Malern gew. mit einem Ölfirnis aufgetragne Schmalte. — Pariser-: s. Berliner-B. — Pfauen-: wie der Pfauenspiegel. Frisch. — Raymonds- [3]: eine, z. B. Seidenzeugen, durch Berliner-B. gegebne Farbe. Karmarsch 1, 745; 2, 391 ꝛc. — Sächsisch- [3]: eine mittels schwefelsaurer Indiglösung gegebne Farbe. 303; 306. — Sämmt-: Die s–e ... Brownsnatter. Finck Schl. 33, wie blauer Sammt aussehend. — Säphir-: s. Beryll-b. — Säuer-: von einer Art schlechter, einen dunkeln, sauren Most liefernden Weintrauben, S–er Zeug, auch schwarzer Tauber. — Schiefer-: graublau wie Schiefer: Art Bergblau. — Schilder-: Kasen-b. — Schwefel-: wie brennender Schwefel. — Schwimmend- [3]: eine Sorte blauen Indigs. Karmarsch 2, 298. — Seelen-: Aus den beiden s–en Augenhimmeln. Fouqué 8, 19 = den blauen Himmeln der seelenvollen Augen. — Silber-: Der Mond schwamm leise an den s–en Himmel. Fewald 3, 71; Sch. 71a; Einem s–en Leche. Hamler F. 3, 6. — S(ch)mälte-. — Solid- [3]: besonders dauerhafte Farbe im Kattundruck. Karmarsch 2, 372. — Sonnen-, Sonnig- [6]: So überwebt mit seinem Sonnen-B. Gudrun Kön. V.; An dem sonnig-b–en Himmelsgrund. Heine Lut. 2, 57. — Stahl-: wie angelaufner Stahl. — Streu-: s. Aschel. — Täfel-: Karmarsch 2, 387, s. Tafelfarbe. — Tauben-: mohn-b., s. d.; auch schiefer-b., wie der schillernde Taubenhals. — Trémsen-: cyanen-b. — Türnbull- [3]: ein sehr schönes Pariser-B. Karmarsch 1, 187. — Ultramarin-: Lasur-b. — Veilchen-. — Viol(en)-: violett, blauroth: Dem vielblauen Mantel [des Bischofs]. Kinkel G. 8. — Wachs- [14]: W–es Krankengesicht. 278. — Wälzen-: dem Kattun durch Walzendruck mitgetheilt. Karmarsch 2, 372. — Wasch-: eine aus Indig bereitete blaue, echte Farbe beim Kattundruck ꝛc. 303; 379. — Wasser-: hellblau wie Wasser. — Wölken-: W–es Kleid [der Violen]. Opitz 1, 165 u. o. ä.

II. **Blau**, n.: s. I. 3 und Zssgn.

Bläue, f.: n: das Blausein, die Blaubeit, die blaue Farbe, das Blau (s. blau und Zssgn.): Berge ... tauchen in die dunkle B. Chamisso 6, 246; Aus der B. der Gricsfluth. Freiligrath Vol. 2, 54; Ruhige B., rich auch, die unermeßlich sich ausgießt | über das braune Gebirg. Sch. 75a; Die B. (s. „blau 14") auf des Jünglings Lippe. Schubart 2, 74; Der vollen Sterne Schein, | wie sie aus den nächtigen B–n | leuchten. Schwab 6 ꝛc. — Die Ursache der Himmels-B. G. 40, 33; Des Auges Veilchen-B. | verheißt mir stete Treue ꝛc.

Blauel, Bläuel, m., -s; uv.; -chen: 1) ursprüngl. allgem. Schlägel, Prügel ꝛc.: Mit ... einem hanfenen Bläuel versehen. Musäus M. 2, 104. — 2) nam. ein rundes Holz mit einem Stiel, zum Schlagen und Klopfen der Wäsche und des Flachses: Man bedient sich zum Weben des Flachses einer vom Wasser bewegten Stampfmühle (Pochmühle) oder hölzerner 3 bis 4 Pfund schwerer Handschlägel (Bläuel); im letztern Fall wird die Arbeit auch Klopfen oder Bläuen genannt. Karmarsch 1, 809 (s. Beutel 3): Mich mit dem Waschbläuel z. d. ihrer Zung und bösem Maul geschlagen. Weidner 294; V. 1, 15 B. 229; Soll man dann einem Wäscher schweigen | und ihm nicht seinen Bläuel zergen? Fischart Aehrab ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit ein rundgedrechseltes Holz, worauf das Garn zum Knäuel gewunden wird: Winde dich in ein Knauel und runde dich wie ein Bläuel. Musäus M. 1, 135. — 4) Bergb.:

Digitized by Google

theils das breite Ende am Krummzapfen der Welle, theils das Eisen im Krummzapfen: Durch zwei Bläuel, die an jedem Ende der Kehrrad- und Kurbelwelle in doppelten Krummzapfen hängen, in Bewegung gesetzt. Karmarsch 1, 177. — 3) versch. davon das zum Blauen der Wäsche dienende Blau (geblaute Stärke). Schöne 1, 111 ꝛc., auch „Blausel". — (S. Blauen I. und II.).

Blauein, Bläuein, tr. und intr. (haben): ein wenig blauen (s. d. I. und II. und vgl. Blauel 2, ferner: gelbeln, rötheln. S. 30, 47): Die Wäsche bläuein und schlagen. Fischart Garg. 113a, vgl. Lichtenberg 4, 491. sie mit dem Bläuel klopfen. — sonst aber auch sie durch der Stärke beigegebne blaue Farbe bläulich machen. Schmeller 1, 232 ꝛc.

Zſſzg. z. B.: **Áb=**: Den Hanf. Simplicissimus 1, 595 ꝛc.

I. Bläuen, Bläuen, tr.: blau machen; intr. (haben) u. refl.: blau sein, werden, sich zeigen: 1) intr.: Bereifte Pflaumen blauen. Aitinger D. 181; Das Blumchen, wie blaut es so zart! Ben H. 114; Der Himmel blaut. | die zorn'gen Wellen ruhn. Freiligrath 2, 216. Die Hallen ... | in die von oben klar der Himmel blauet. Seidel 14; So tief hat nie kein Aether mir geblaut. Kindel 150; Wann grauet, wann blauet der tagende Himmel. Klajus (Wackernagel 2, 412 Z. 26); W. 20, 245, Bis wo der Jura blauet. Matthisson 78; Wo sich einend, drei edle Ströme blaun. Reithard 43; Die blauenden Augen. Schmid 392; Ins Aug gesehn ins h i m m e l - b - de. Kosen (s. Schneller Vorschr. 228). — 2) refl.: Doch wird der Rache Tag sich dunker bläuen | geladen mit des Zorns Gewittergluth. Arndt 44; Habe ... den Vogesus vor mir sich bläuen sehen. Erin. 219; Wenn .. die Milch der Kuh sich blauet. B. 297b; Daß die graue [Himmels-] Decke .. sich bläuete. Kopf A. 1, 103; Daß sich der Hände glattes Elfenbein | vom harten Band umschlungen bläuen solle. Arnefuß Kol. 10, 96. — 3) tr.: Ein klarer Duft blaute alle Schatten. S. 23, 293; Die Federn werden geblauet. Karmarsch 1, 759; Zum Blauen der Wäsche benutzt. 2, 307; Das Bläuen des weißen Schreibpapiers. 825; Geblauter Stahl. Pfeffel Po. 3. 193; Die geblaueten | Weintrauben dir umher verdunkelnd | färbet der Herbst. V. Hor. 1, 110 ꝛc.

Anm. Die Beispiele zeigen die Form ohne Uml. für das Intr., aber auch sonst — wohl mit Rücksicht auf bläuen II. — neben der dem Faktitiv gemäßeren mit Uml.

Zſſzg. z. B.: **Áb=**: intr.: abfärben — s. d. — aber auch tr.: vollständig blau färben, s. † Ab. — **Auf=**: tr.: die blaue Farbe auffrischen. — **Aus=**: intr.: zu Ende blauen: Für diese Woche hat der Himmel ausgeblaut. — es wird nicht wieder heiter; auch tr.: das Blaue herauswaschen ꝛc. — **Ein=**: tr.: z. B.: Die Wäsche muß eingeblaut werden, in die blaufärbende Flüssigkeit gelegt; bei den Färbern die Küpe zum Blaufärben fertig machen ꝛc. — **Ent=**: tr.: entfärben. — **Er=**: vgl. ergrünen ꝛc.: Der Sonne, welche ... einen zarten Schimmer über den e-den See warf. Keller 96. 3, 55. — **Hér=, Hín=** ꝛc.: intr.: Dem fernherblauenden Meere zu. Arabe Jt. 1, 401; Der heiterste, sonnigste Himmel ... blaute herab auf die Stadt. 2, 481; Daß es [das Wasser] aus seiner Tiefe so klar heraufblauet. Kopf A. 2, 234. Darüber hin der ew'ge Himmel blauend. Grün Schutt 23 ꝛc. — **Nách=**: intr. und tr.: Die blaue Tinte ist blaß, aber sie blaut nach; Die Wasche muß noch etwas nachgeblaut werden. — **Über=** tr.: mit Blau überziehn: So daß ihre eigenthumliche Farbe zuletzt verloren ging oder wenigstens sehr überblaut sie sich dem Auge darstellten. S. 23, 298; zu blau färben, an Bläue übertreffen: Sie überblauen ihre Wasche, verzuglich Hauben, so daß sie ins Dunkelblau fallen. Schöne Holst. 1, 111. — Die Perute dagegen, z. B. die neapolitanische überblaut das Blau des Meeres, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Arabe Jt. 2, 157 ꝛc. — **I. Um=**: tr.: mit Blau umziehn: Der Meeresfluth, welche dieses glückselige Eiland umblaut. 137. — **II. Um=**: tr.: in andrer Weise blau färben. — **Ver=**: intr.: Speisen ver-b. sehr leicht in Kupfergefäßen, werden blau und verderben; Färbte mich auch ... so blau [prügelnd], daß ich wohl vier Wochen daran zu salben und zu ver-b. hatte. Simplicissimus 2, 221. — **Vor=**: Einem Etwas vor-b. [vorlügen]. Schmeichen 2, 23. s. Blau 12.

II. Bläuen, Bläuen, tr.: 1) schlagen: Stockfisch will geblaut sein. Sprchw.: Blaches b., bosen: Wohl geblauet, geschlagen, verwundet. Mr. 32, 38, Blau' ihm den Rucken. 30. 12; Überwinder und geblaut. S. 1, 155; Und blauen sich Beulen. 34, 43; Denen kein Latein | Schulmeister in die Köpfe bläun. Gotter 1, 21; Hermann Pat. 80; Blaute in den Leib dir ganz | seinen Übermuth. Lenau 2, 263; Bläute den Dienstmägden damit Rucken und Lenden blau. Musäus M. 2, 132, 63; Reithard 49; Rückert Mak. 2, 23; Scheffel 260; Lahm geblaut. V. 2, 27; Hor. 1, 30 ꝛc. So auch: U n g e b l ä u t, z. B.: B. 20a. — 2) übertr.: Sich mit Etwas blauen, plagen, herumschlagen, sehr oft bei Luther (s. Grimm); Apats, ferner — Etwas unablässig treiben, wiederholen: Diesen Artikel so fleißig getrieben und geblaut. Luther 6, 60a; 69b; 44a; 1, 229b u. o.; Ohren und Herz voll blauen. 5, 510b; Ihr blaut ins Ohr mir dieses Wort, worob | mein Herz empört. V. Sh. 1, 38 (Ihr stopft mir diese Wort' ins Ohr. Schlegel).

Anm. Dies Zeitw. (s. Denecke und vgl. engl. blow, Schlag, lat. ligo, schlagen, plaga, Schlag ꝛc.) soll nach Einigen Stammw. von „blau" sein (vgl.: braun und blau geschlagen). Im Volksbewußtsein lebt aber die umgekehrte Anschauung (s. o. Musäus M. 2, 132) und uns scheinen mehrfach verwandte Stämme zusammengeflossen (s. auch Blei II.). wie z. B.: Blauofen — Schmelzofen (von bläen — blasen) in einen Ofen umgedeutet wurde, „in welchem reines blauet Eisen geschmelzt wird", s. Campe und vgl. Frisch und Schmeller; vielleicht gehört hierher auch: Einem die Ohren voll blauen [= blasen] ꝛc. — Wegen der Verwechslung mit I. wird vielfach b l e u e n geschrieben, doch findet sich auch ohne Uml. blauen (s. o. S. 34, 43; So lange geblaut ..., bis ich habe lesen lernen. Wall, die beiden Billets. 227; Luther 3, 231b ꝛc.).

Zſſzg. s. d. von prügeln, schlagen ꝛc.: **Áb=**: Bald Dem, bald Jenem wird ... Brust und Rucken abgeblaut. Arnefuß Kol. 2, 53; Ihn von gemeinen Bauerjungen abbläuen lassen. W. 2, 3. — **Aus=**: durch Prügel austreiben: Mit scharfer Propöna auszublauen | die krassen Schulbankfüchsereien. Zacharia. — **Dúrch=**: Wenn er mir die Rothrocke recht d. wollte. Arnefield Leg. 2, 189; Vogt Oc. 1, 14. — **Ein=**: Einem Etwas e., durch Prügel eintreiben; Sie Schülern einzubläuen. Hamann sib. Bl. 216, Hackländer Stillfr. 1, 144; auch: Nun wurden sie [die Prügel] Einem recht eingeschnitzert und eingeblaut. Alexis Hof. 1, 1, 307. — **Nieder=**: zu Boden schlagen: Dem Niedergeblauten. V. Georg. 1, 301. — **Zer=**: zu Schanden prügeln ꝛc.: Das Bankbein her! Zerblaut ihn! Schlag! Hagedorn 3, 187; V. Od. 2, 92 ꝛc.

Blauheit, f.; -en: **Bláue**: Von der B. des großen Affen. W. 7, 195.

Bläulich, Bläulich, a. (-heit, f.; -en): ins Blaue spielend, sich dem Blau nähernd: Bald gelblicher, bald blaulicher als bei uns. S. 23, 298; Blaulichen Ton. 399; Blaulichen Dunst. ebd.; Der blaulichte Gott. Zs. 78a („Blaulichte" 1, 324; Wackernagel 2, 1152); So wie den fernen Wald der Künstler blaulicht macht. f. 3, 301; Blaulicht. Forster A. 1, 206 ꝛc.; Bläulich-grun, -schwarz, -weiß ꝛc.

Bläuling, Bläuling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer durch blaue Farbe sich auszeichnenden Thiere, z. B. Schmetterlinge, auch „Viel-, Argusaugen" genannt, Polyommates oder Lycaena: Das große himmelblaue Thierchen [Morpho Menelaus] ... Den handgroßen glänzenden Bläuling. Burmeister gB. 2, 266; Höher oben herrschen die Bräunlinge weit vor, mit Blaulingen, Nesselfaltern ꝛc. Tschudi Tb. 283, ferner von Fischen: Die grungelben Lauben (Aspius alburnus) auch Blauling genannt, weil sie nach dem Tode hellblau werden. 51. So für viele Weißfische, nam. die ins Bläuliche schimmern, z. B. = Blaufelchen (Albula caerulea), Blei (s. d.) ꝛc. — Ähnlich: **Bláule, Bléle.** Wackernagel 2, 230 Z. 23, = Blaufuß ꝛc. — **Blaufel,** n., -s; uv.: s. Blauel 5.

Blech, n., -(e)s; -e; -lein, -elchen; =: breit und dünn geschlagnes Metall: Daß man sie zu breiten B-en schlage. Dibd; Überzog er den Boden ... mit güldenen B-en. ebd.; Geschlagenes, gewalztes B. Ohne Zusatz meistens = verzinntes Eisen-B.; Das unverzinnte oder schwarze B. heißt auch Dünneisen. Natürlich findet sich auch: Messing-, Kupfer-, Gold-, Silber-B. ꝛc. und so oft B. = Geld (vgl. Brakteat), z. B.: Wenn du überflussig B. hast, kannst mir's geben. Auerbach Leb. 1, 259; Spindler Stadt 1, 35; [Ich] höre lieber | der runde B e Klang ertönen, | womit uns Fleiß und Glück erfreut. Weidmann 2, 115 ꝛc. Auch: Als ob es ein Herz von B. hätte. Gotthelf U. 2, 219 [von Eisen]. Dann auch zum. aus B. gefertigte Dinge, zuweilen in Zſſzg. — s. d. —

Anm. Abd. plëh, blëch, mhd. blëch, vgl. flach und blach, frz. plaque, gr. πλάξ, Platte; nach Andern von blecken (s. d.) als das blickende, glänzende Metall. — Zuw. Mz.: B l e c h e r, z. B.: Münder 831, vgl. blechern. — In der Volksspr. auch B l e c h a g e (spr. -ăshe). — Geld. Weste Bäur. Mach. 54, vgl.: Package, Schmierage ꝛc. — Blunderti., veralt.: B., entstanden aus „Beleg" = Saum eines Kleides. Schmeller; Wendold; Denecke; auch: die B l e i g e. Fischart Garg. 122b; b l e i g e n, mit einem Saum besetzen. 115a.

Zſſzg. theils nach den versch. Metallen — s. o. — theils nam. versch. Sorten des Eisen-B-s, oder aus B. gefertigte Dinge, z. B.: **Döppel=**: eine Blechsorte, stärker als Senkler=, schwächer als Kreuz-B. — **Fó=der=**: Doppel-B., s. Foder; vgl. Vorder-B. — **Hín=ter=**: bei Dingen, an denen vorn und hinten sich Bleche befinden, Gsts.: Vorder-B. — **Klápper=**: lärmende Instrumente bei der Bacchusfeier, Krotalon S. 2, 24; Hagedorn 3, 192. — **Köth=**: Decklinse, an den Rädern das Ende der Nabe bedeckend und sie vor dem Koth der Räder schützend. — **Kúchen=**: Platte, worauf Kuchen gebacken wird. — **Leísten=**: z. B. am Hohofen, die zum Abfluß der Schlacken dienende Sandanhäufung begrenzend. — **Löffel=**: durchlöchertes Blech, Löffel hinein zu hängen. — **Pfánnen=**: von der Stärke, Pfannen daraus zu fertigen. — **Schábe=**: stumpfe Messerklinge der Schuster zum Schaben. — **Schlóß=**: z. B.: am Schloß des Gewehrs, der Thüren ꝛc. — **Sénkel=, Sénkler=**: die dünnste Sorte Eisen-B. — **Strêich=**: 1) ein Blech zum Abstreichen. S. 20, 245. — 2) Schloß-B., woran die Thür beim Zumachen streicht. — **Stürz=**: eine sehr starke Blechsorte. — **Vórder=**: s. Hinter-B.; zuw. statt Foder-B.

I. Bléchen, tr. und intr. (haben): Blech (d. i. Geld) geben, bezahlen: Das unerhörte B.! S. 9, 63; Als Derselbe ein schönes ledernes Säckeli hervorzog und die 3 Batzen h e r v o r - b. wollte. Gotthelf U. 16; Seine 3000 Rubel auf einem Brette b. Kohl Südr. 2, 194; Wenn's ans B. geht. Kurz Sonn. 307; Wenn sie nur brav blechten. Meck's Br. 2, 130; Pp. 31, 35 Geld aus-b. ꝛc.

Zſſzg. s. ferner: **Be=**: mit Blech, auch mit Tressen versehn: Kakain .. goldbeblecht. Müllner 5, 146; Göckingk 2, 207. — **Über=**: mit Blech überdecken: Weil sie den armen Jungen mit Harnischen und anderm solchen Eisenwerk überblecht hatten. S. 28, 70; Wer der überblechten Hausthür. Pp. 1, 83. — **Ver=**: mit Blech beschlagen: In einem weißverblechten Reisekasten. 3, 26, u. ö. m.

II. Bléchen, Bléchern, a.: aus Blech gefertigt, auch übertr. = hohlklappernd: Waren Beide ungefähr gleich blechern und Herz. Gotthelf U. 2, 220; Mit blechern klanglos kalter Stimme. Heine Lied. 265; Ein blechernes Echo. Waldau N. 3, 281; Anverstand mit der blechernen Weisheit (sprichw.: Verhöhnung eines sich klug Dünkenden, dessen Ansicht aber werthlos ist).

Anm. Gewöhnl. die Form mit „r" (vgl.: bleiern), doch auch: Blechne Kasten. S. 39, 260; Die blechne Dos'. V. 2, 151 (Die blecherne Dose. 1, 22); Die blechnen [Gulden]. Rückert W. 4, 277 ꝛc.

Zſſzg. z. B.: In e i s e n blechernen Fässern. Karmarsch 1, 758; Mit .. g o l d blechenen Maronnenblattchen. Arabe Rev. 2, 160; M e s s i n g blechene Ausnahme. König Kl. 3, 47 ꝛc.

Bléch-ig, a.: **Weißgárb.**: hart, ungeschmeidig. — **-ner,** m., -s; uv.; =: Verfertiger von Blechwaaren, Klempner. Auerbach Tag. 129.

Bléche, f.; -n: Name mehrerer Weißfische (wegen des hellen Schimmers, s. Blick), nam.: Alant-B., Cyprinus bipunctatus. Heidler; Mai-B., Alben (s. d.), C. alburnus.

Anm. Verwdt.: Bleik(e), Bléhte), Bléz = Rothauge (s. d.), C. erythrophthalmus, sich zu B. wie Blitz zu Blick verhaltend. S. auch Blei I.

I. Bléchen, intr. (haben): oft s. „blöken" (s. d.),

Digitized by Google

vom Schreien der Schafe, z. B.: Haller 137; Luther 6, 132b; 133a u. ö.

Anm. Vgl.: blähen I. und das veralt.: pleckhitzen. Scheidenreißer 52b.

II. **Blécken**, tr.: blicken lassen, zeigen, bloßlegen und intr. (haben): sich zeigen, offen liegen, nackt sein: 1) tr. meist: Die Zähne b. (= fletschen, grinsen), z. B.: nach der Falle. Alxinger D. 155; auf dich. Opitz 2, 51 (Klagel. Jer. 2, 16); gegen uns die Drachenzähne. Weichmann 1, 8, und sonst oft ohne Präpos. z. B.: Brentano Wehm. 127; 131; Hagedorn 2, 69; Dem Kleinen, der seine vier Vorderzähnchen bleckte. König Al. 2, 17; Pfeffel Bo. 3, 14; Lamler F. 2, 449; Eich 1, 7; Acc. 1, 269 ꝛc. — Den Rachen auf (s. 4, 274), gegen Einen b. Uhland 1, 382; Die Zunge; die Schenkel b. (Hagedorn 1, 495c) ꝛc. — Auch refl.: Ihr[er] Keiner darf sich b. [veralt. = sich blicken lassen]. Hagedorn 1, 209a. — 2) intr.: Wenn der Scheitel dir wird b. [kahl sein]. Lohenstein (Wächter Bibl. b. 69); Bald bleckete des Meeres Schlund. Glem 3, 121; Wenn die Haut durch Schuh und Strumpfe bleckt. Günther 772; 1050; Steine, die durch Kalk b. s. 11, 385; Der leid'ge Hunger bleckete aus ihrem gelben Angesicht. Schlesier 2, 114; Den [den Berg], der nun ganz fast bleckt [nackt daliegt]. Opitz 2, 110; Ein rundes Loch bleckt in der Wand. Lamler F. 2, 117; Rückert Mak. 1, 26. Mit b-den Zähnen. V. Georg. 3, 514; in den Salzwerken: Die Pfanne fängt an zu b., wenn die Soole soweit eingekocht, daß die Pfanne sichtbar wird ꝛc.

Anm. Zuw. mit blöken (s. d.) in der Orthogr. vermischt; das Faktitiv von blicken (wie senken von sinken ꝛc.). Hierzu wohl auch „blach" (s. d.) von Dem, was weithin offen, frei daliegt, vgl. auch: blachstirnig (Henisch 403) und s. Deutsche; Schmeller; Dem. Wörterb.

Zssgg. z. B.: **An-**: angrinsen: Da die Gefahr | ihn anblickt. Alxinger D. 291; Ein Panthertier | das gafft und bleckt ihn an. Hagedorn 2, 10; Moritz A. 1, 45 ꝛc., s. Blasen. — **Aus-**: Die Zunge a., ausstrecken. — **Ent-**: veralt., bloß, offen legen ꝛc.: Der tiefe Grund der Erden [ward] ganz entbleckt. Opitz. — **Entgegen-**: Wo brummend euch ein weißer Bär .. den scharfen Zahn entgegenbleckt. Alxinger D. 300. u. ä. m.

Blécker, m., –s; wv.: Zahn-B., Person, die mit den Zähnen grinst, z. B. der Tod, auch: Beckezahn.

Bléckern, intr. (haben): mundartl.: Die Sonne bleckert, wenn sie Abends roth durch die Regenwolken strahlt. Adelung.

Ver-bléffen: 1) intr. (haben): weidm.: vom Birkwild: Es hat verbleft. verschlagen, d. h. aufgehört zu locken. — 2) refl.: einen Fehler gegen die Regeln der Kunst begehen, schlägeln, Verbläffung, Schlägelei. — 3) s. verblüffen.

Anm. Nach Adelung von blauen = schlagen; doch wahrscheinlich zu blaffen (s. d.) gehörig, vgl. Balg und verbalgen. In der Bed. 2 vgl.: sich verklappern, indem blaffen wie bellen allgem. gilt. Danach richtiger mit „ä".

I. **Blei**, m., –(e)s; –e, –er; –chen, –: karpfenartiger Weißfisch, Cyprinus brama, Brachsen, Brassen, auch andre verwandte Fische: In den Kiemen des B—es. Humboldt Kosm. 1, 373; Die B—er. Döbel 4, 190a ꝛc.

Anm. Von der Farbe benannt, vgl.: Alben, Beich, Bleche (Bleken, platts. = Blei'chen), auch: Bleihe, m., –n; –n und f.; –n. Die Verklein. meist mit Apostroph: Blei'chen.

II. **Blei**, n., –(e)s; –e, –er: 1) das schwerste unedle Metall, bläulichgrau, leicht schmelzbar, zäh und hämmerbar, ungemein weich und fast ganz unelastisch. Früher auch wohl das Zinn (s. d.) mitumfassend als sogen. weißes und davon geschieden als schwarzes B. Brockes 9, 16 ff. (s. Nadel-B.): Der Glaser, der die Scheiben faßte, dachte gewiß nicht, daß das B. [zur Kugel umgegossen] einem seiner Urenkel gorstiges Kopfweh machen konnte. G. 9, 90; Wenn falsche Tugend wird wie B. im Test vergehn. Haller 93; Wenn die B. vom Silber .. abgetrieben sein. Matthesius Car. 149b; Soldatenbeer aus B—e. Zesen 3 ꝛc. a) In der Silvesternacht wird B. gegossen, das Schicksal daraus zu erkennen, daher: Ihr glückte der Bleiguß. B. 2, 57, v. 129. — b) oft den edlen Metallen entgegengesetzt: Sein Geld ist auch kein B. (Sprichw.); Meine Lebensverhältnisse .. wahres Gold .. im Vergleich zu [den andern] .. die mir wie schlechtes B. vorkamen. Keller gG. 2, 339; Das Bleigeschlecht. B. 4, 162 [im Eggß. des goldnen Zeitalters] ꝛc. — c) nam. in Bezug auf die Schwere (s. bleischwer) auch übertr. als Bez. des Drückenden, schwer auf Einen Lastenden, des Schwerfälligen und Plumpen, oft dem beweglichen Quecksilber entgegengesetzt oder der leichten Feder: Was ist schwerer denn B.? Sir. 22, 7: Sanken unter wie B. 2. Mos. 15, 10; — B. an den Füßen (Hebel 3, 160; W. 20, 105), an den Sohlen (Hölderlin H. 1, 127) haben; Ich will das B. sein, das euren Flattermuth niederdruckt. Klerio Hof. 2, 3, 163; Mir liegt's auf der Brust wie B. 1, 1, 208; G. 14, 14; Dieses holländisch schwerfällige B. ist so ganz verschieden von dem beweglichen Quecksilber. Heine Verm. 1, 245 u. ö.; — B. dünkt mich ein Metall, dumm, schwer und träg zu sein. Schlegel Lieb. Leid. 2, 2. — d) seltner Bez. des Festen, Unerschütterlichen, z. B.: Sein Anstand goß alle ihre Glieder mit B. aus. Jp. 1, 181; Saß wie B. im Sattel, wie ein Stock | von Erzguß. Rückert Nest. 90a. — 2) auch etwas aus B. Gefertigtes, zumal: a) die Gewehrkugel: Pulver und B. Brentano Wehm. 111 (= Kraut und Loth); Mit raschem B. kalt gemacht. Auerbach Tag. 227 u. ö.; Erlegt mit königlichen B—en. Festspiele Pol. 1, 12. — b) = Richtblei (s. d.): Zirkel, B. und Winkelwage. G. 6, 177; Wochenzettel 2, 290, Z. 16; Wenn Euer Mund besser im B. lage [nicht so schief wäre]. Hebel 3, 346 ꝛc. — c) = Senkblei (s. d.). — d) auch die Mischung von Zinn und B., wodurch die Nadeln des Strumpfwebersstuhls an die Nadelbarre befestigt sind. Marmarsch 3, 432. — e) = Bleistift (s. d. Früher schrieb man mit B. und der Name blieb auch für die jetzt gw. Graphitstifte): Ein Wort mit B. angemerkt. Merck's Br. 1, 480.

Anm. Wohl wie I. nach der Farbe benannt (wobei sich blau und bleich berührt haben mögen), s. z. B.: blaue (17) und Blei-Bohne, vielleicht auch verwdt. mit lat. plumbum ꝛc. Die Mz. Biele (s. 1 und 2) wie auch Bleier ist nam. bergm. sehr häufig (s. bleien II.).

Zssgg. mehrfach, nam. chemische Verbindungen bez., wie Arsenik-, Chlor-, Scheel-, Schwefel-, (Einfachschwefel-, Unterschwefel- ꝛc.), Selen-B. ꝛc. Wir erwähnen ferner: **Abstrich-**: das unreine, antimonhaltige Blei aus dem beim Treiben gewonnenen Abstrich und der schwarzen Glätte auch „Hart-B." — **Arm-**: 1) das nur wenig Silber hält, Eggß. Reich-B. — 2) schwere Bleistücke, die Muskelkraft der Arme zu stärken. — **Bar-ren-**: Blei in Barren. — **Dörner-**: das aus den Darrlingen geseigerte „Zuschlage-B." — **Frisch-**: Das .. nicht für den Handel bestimmte Blei wird Werk-B. genannt und erst .. gereinigt, unter dem Namen Kauf-B. oder, sofern es bei dem Reinigungsproceß aus der Glätte reduciert wurde, Frisch-B. in den Handel gebracht. Karmarsch 1, 245. — **Gelb-**: Gelbbleierz, molybdänsaures Bleioxyd. 243. — **Hart-**: s. Abstrich-B. — **Herd-**: 1) das beim Treiben sich in den Herd ziehende Blei, zum Unterschied von der oben schwimmenden Glätte. — 2) Bleischweif. Zechenordser 2, 19. — **Horn-**: Verbindung von kohlensaurem Bleioxyd und Chlor-B. — **Kauf-**: s. Frisch-B. — **Lodsen-**: Senk-B., Loth. B. Sh. 1, 91. — **Nadel-** [3]. — **Reich-**: s. Arm-B. — **Reiß-**: 1) antimonhaltiger Bleiglanz, auch Bleischweif, Schreib-, Wasser-B., Pottloth genannt. — 2) Stifte zum Reißen oder Zeichnen, früher aus Reiß-B. (1), jetzt Graphit. — **Richt-**: ein Blei an einer Schnur, zur Bestimmung einer lothrechten Linie, Körper danach zu richten, s. Loth, Jes. 34, 11. — **Roth-**: Rothbleierz, chromsaures Bleioxyd. Karmarsch 1, 243. — **Schreibe-**: s. Reiß-B. — **Senk-**: ein Blei an einer Leine, die Tiefe des Wassers zu messen ꝛc., Loth (s. d.). Forster A. 1, 25; Kosegart A. 3, 360 ꝛc., auch übertr.: Warf .. das S. seiner Wißbegierde aus. Börne 5, 63 ꝛc. — **Trüben-**: arsenikfaures Bleioxyd, gw. in traubigen Massen. — **Walz-**: gewalztes Blei im Eggß. des gegossenen. — **Wässer-**: s. Reiß-B. und Pottloth. G. 40, 306. — **Weiß-**: „Weißbleierz, Bleierde", Erz, welches Blei mit Sauerstoff verbunden enthält. — **Werk-**: 1) s. Frisch-B. — 2) bei den Klempnern eine Bleiplatte zum Ausbreiten des Bleches. — **Zuschlage-**: Dörner-B. — ꝛc.

Bléib, m., –s; 0: das Bleiben, die Ruhe, der Ort des Bleibens, die Ruhestatt. Das Wort ist heute bei Schriftst. selten, doch in der Volksspr. nicht ungw.: Sie wollte gar gern ihr künftiges Bleibchen kennen lernen. Hippel Leb. 2, 194.

Zssgg. nam. in der Geschäftssp., z. B.: **Aus-**: Der A. [das Ausbleiben, der Fortfall] der Zufuhren hat die Getreidepreise bedeutend gesteigert. — **Nach-**: Der N. [Nachlaß] des Verstorbenen ist unbedeutend. — **Über-**: Rest. Haider 1, 184 ꝛc. — **Ver-**: das Verbleiben: Daß über den V. aller andern Geschäftsstipturen .. Nichts ersichtlich sei, Alles in diesem gefährlichen V. [Aufenthalt] schien ungewiß. Nürnberg br.W. 93 ꝛc.

Bléiben, intr. (sein): blieb; geblieben: in einem Ort, in einem Zustande beharren; dieselben nicht verlassen, nicht verändern; fortfahren zu sein, wo oder wie Etwas war: 1) örtlich, oft mit Adv.: Hier, da, dort, drüben, oben, unten, vorn, hinten, dahinten, daheim b., Wo du bleibst, da bleibe ich auch ꝛc., oder mit Hw. und Präpos., wobei zuw. (s. 2—7) die örtl. Bed. etwas zurücktritt: Im Lande, in der Stadt, im Bett, in der Stube, im Haus, zu Hause ꝛc., — an einem Ort, Platz, einer Stelle ꝛc., — auf der Straße, Insel, dem Saal ꝛc., — bei, um Jemand ꝛc., — innerhalb gewisser Grenzen, diesseit des Flusses, vor der Thür, hinterm Zaun, neben dem Wagen, unter der Treppe b. ꝛc.; Die Stangen sollen in den Ringen b.; Die Knöpfe sollen am Rock (daran), das Futter unter dem Rock (darunter) b.; Es blieb kein Stein auf dem andern ꝛc. — 2) (s. 1) Auf Etwas b., darauf beharren, davon nicht abgehn: Auf seinem (s. d.) Kopf (G. 14, 250), Sinn (13, 199), Wort (G. 9, 57), Nein (Sch. 35b), Alkoran (Luther b. 13a) b.; Wie ein Stock blieb er auf seinem Aberglauben. Lied. A. 5, 226; Ich bleibe darauf, sie soll Königin von meinen Schlössern werden. G. 9, 69; W. 20, 327; Da bleib' ich auf, da lebe und sterbe ich auf. Luther 3, 330 u. ö. — 3) (s. 2) Bei Etwas, bei einer Behauptung, bei seiner Aussage, bei der Stange, Klinge b.; Unwiderruflich bleibt's bei der Entscheidung. Sch. 256b; Sie blieb dabei, ich hätte ihr einen Puff gegeben. Börne 2, 191; Es bleibt bei der Verabredung, beim Alten, dabei (s. 10); Es blieb bei allgemeinen Danksagungen. G. 17, 110. es entfernte sich nicht davon, ging nicht darüber hinaus; Blieb es nicht bloß bei der Maske, sondern die Narrheit durchdrang mich. 119. — Seltner: So thr b. werdet an meiner Rede. Joh. 8, 31 ꝛc. — 4) Hinter Etwas b., zurück-b.: Beim Wettrennen blieb er weit hinter den Übrigen; Hinter mir blieb .. jegliche Spur menschlicher Hände zurück [ich ließ sie zurück, hinter mir liegen]. Sch. 77a; Das Gut bleibt hinter euch [geht bei eurem Tode nicht mit euch, hinterbleibt den Erben]. Lichtwer 214 ꝛc. — Ähnlich: Wie weit unsere Sprache hinten bliebe [hinter der griechischen, ihr nachstehn]. B. 139b; Dahinten [zurück] b.; Ich schaffe, daß nicht Viel dahinten [zu thun übrig] bleibe. Gotthelf U. 1, 193 ꝛc., aber: Wenn dein Schlabi [Tölpel von Mann] dahinten blieb. Sch. 9 = stürbe, s. 20. — 5) Das Geld bleibt in der Verwandtschaft, kommt nicht aus derselben; Die Uhr bleibt im Gang ꝛc., s. 15. — 6) Unter Etwas b., nicht so hoch gelangen (vgl. 4): Karl war und blieb in der Schule aber mir, wie Adolf immer unter mir blieb, Eine schönere Gestalt habe ich nie gesehen; alle Beschreibungen des Prinzen waren unter ihr geblieben. Sch. 748b ꝛc.; Alles bleibt unter uns .—., erreicht uns nicht, dagegen .—., kommt nicht über den Kreis der Sprechenden hinaus, wird Keinem weiter mitgetheilt. Über die Betonung s. † Bei Im. — 7) Von Etwas b., sich davon entfernt halten, nicht hinangehn; Bleib auch du von den Brettern! G.; Laß Das liegen, bleib davon! ꝛc. Ebenso: Ich will damit Nichts zu thun haben, ich bleibe am liebsten aus der Geschichte heraus; Etwas bleibt aus dem Spiel (s. d.), vgl. 12 und 19). — 8) der substant. Infin., z. B.: Die Jahre seines Dableibens [dortigen Aufenthalts]. G. 20, 100; Das Zuhause-B. ꝛc., minder gw.: Überdrüssig der Zuhausebleibung. Rückert 1, 143 (vgl.: Zuhausesitzen: Die Bleibung. Wochenzettel 2, 125, Z. 36), — und ohne hinzugefügte Ortsbestimmung: Die Begierde nach Rom zu kommen .. wuchs so sehr .., daß kein B. mehr war. G. 23, 145; Als endlich Tom's B. in Kitterburg nicht mehr war. Hitzig 4, 173; In Paris hab' ich kein B. [keine b-de Stätte, wo ich mich heimisch fühle, s. 9], mein Bruder

Digitized by Google

ich selber nicht zu Hause. Chamisso 5, 191. — Hier, dort ist meines B–s nicht mehr. Hölderlin H. 2, 75; Sch. 512b, 389b. — Für mich ist kein B–s mehr. Gudrun N. 2, 130; Wo ich denn selbst mein B–s haben werd. Mörike N. 452; 398. (Vgl.: Hier ist kein Weilen–s. Wenzel Chr. 1, 91; Kein Aufkommen–s. G. Stein 1, 4 u. ä. m. unter †S.) — 9) (s. 8) das Partic.: Wirst du unter denselben Völkern kein b–d Wesen haben: Daß ihr eine b–de Hab im Himmel habt; Wir haben hier keine b–de Statt. Bibel und danach oft. — Ferner (vgl. 10) = dauernd, beständig: Verhaßt sei mir das B–de, verhaßt, | was mir in seiner Dauer Stolz erscheint. G. 13, 256, Ein Schreckliches, nun ewig B–des. 267. Hinter Wolken erlischen des Wagens beharrliche Sterne, | b–s ist Nichts mehr. Sch. 76b 2c. — 10) ohne Ortsangabe: Kehret doch ein zum Hause eures Knechts und bleibet über Nacht. 1. Mos. 19, 2. Eine Sache, die jeder Reisende zu seinem Vortheil, jeder B–de zu seinem Nachtheil öfters erfahren hat. G. 22, 140 2c., nam. aber auch das Beständige, Dauernde im Gegs. des Weggehenden, Schwindenden zu bez.: Wer schreibt, der bleibt (Litera scripta manet). Sprichw.; Der Mensch fleucht wie ein Schatten und bleibt nicht. Hiob 14, 2, Wer kann b. [bestehn] vor seinem Zorn? Ps. 147, 17, Ach, wie ist's ihm so wohl! er weiß nicht zu b. vor Freude. Schimmel 370, Daß das Geschriebene b. [dauernden Werth behalten] sollte. G. 6, 93; Sie aber, sie b., | in ewigen Festen. 13, 71, Am Helme blieb kein Glanz, am Helmbusch kein Gefieder, | kein Ring am Panzer ganz, keins unzerrissen der Glieder (s. 13). Rückert Nos. 87a. — Oft mit persönl. Dat.: Blieb mir unter den feindlichen Hufen | nur die Ehr' und dies alternde Haupt. Holtei. Was uns bleibt, wenn Deutschlands Säulen brechen? Körner 27a; Sie geht dahin, ein schön verklärter Geist, und mir bleibt die Verzweiflung der Verdammten. Sch. 145a. Ich bleibe der Verzweiflung zum Raube 2c. — 11) (s. 10) Rechenk.: den Rest beim Abziehn zu bezeichnen, gw. in der Eg.: Zweimal sechs ist zwölf und vier davon bleibt acht. Falk Mensch. 57 u. ö., zuw., wie im Frz. 2c., Mz.: Zwanzig von hundert bleiben achtzig. Gudrun N. 1, 118, Von zwanzig zwei abziehn, daß achtzehn b. Schlegel Symb. 2, 1 2c. Ebenso: übrig, über-b. — 12) der Ort des Verweilens kann aber auch ein entfernter sein, den der ersehnte Ggstd. nicht verläßt, so daß b. = aus-, fort-b. erscheint (vgl. 19): Mein Bräutigam, der bleibt so lange. G. 7, 173; Wo meine Knechte b.? 9, 8, Wo bleibt das Frühstück? 10, 114 [wo steckt es, daß es nicht kommt]; O, komm, mein Geliebter! | Wo bleibst du und säumest? Sch. 198a, Wo bleibt die zugesagte Hilfe? dein Versprechen? 2c. — 13) B. (s. 10) bez. im Ggstz. des bereits Geschehnen, Erledigten das noch zu Bevorstehnde, Erledigende, Zukünftige, was minder hervorgehoben auch durch „sein" bez. werden kann: Die übrigen Fragen habe ich beantwortet, es bleibt [oder ist] also nur noch eine Frage unbeantwortet, zu beantworten; Es bleibt immer noch die Frage, Das bleibt ein Räthsel, Zu bedenken bleibt dabei, daß 2c., Dies bleibt spätrer Untersuchung vorbehalten, [Der Fehler] bleibt deiner Gnade zu verzeihn. G. 13, 204; Was .. jedem Streben stets unvergeßbar bleibt. 183 2c. — Mit Ew., die oft in der Form von Partic., zumal mit dem verneinenden „un" auftreten, entspricht diese Wendung dem Passiv des Gegensatzes, in dem jedoch die Beziehung auf den frühern Zustand als fortdauernd hervorgehoben wird: Die Thüre dort bleibet verschlossen. G. 1, 69 = bleibt zu, zugemacht, wird nicht geöffnet; Die Schale der Gräben | blieb noch offen, das Thor schließen die Jahre nicht zu. 233, So daß ihm noch eine Hinterthüre offen bleibt. Immermann M. 3, 232; Die Thür bleibt die Nacht über auf, offen, unverschlossen, wird nicht verschlossen; Wo sie sollten ewiglich also geschwiegen [schweigend] und zertreten b. Luther 5, 534b; Unbemerkt b., nicht bemerkt werden; Nicht unbemerkt b., bemerkt werden: Ungestritten (pl. 78, 63), unverbrannt, ehelos, ein Hagestolz; — ungestraft, straflos, ungerührt, unempfindlich, hart 2c.; unbelohnt, unbelacht, unbeweint, ungetröstet, unbeantwortet, unerwähnt, unbeachtet b. u. v. ä. — 14) (s. 13) das Beharren in einem Zustand, wie „werden" den Übergang aus einem Zustand in einen andern bezeichnet: Zemand wird gefangen und bleibt dann gefangen, Was ich ihm gab, sein Schuldner bin ich blieben. Chamisso 1, 13, unverändert, wie ich es gewesen 2c. — 15) oft mit „sein", an das es sich der Konstruktion nach ganz anreiht, verbunden: Ich bin und bleibe dein Freund; Daß (s. d., und vgl.: s. 12, 345 und dazu Herrig 19, 221) mich deinen Sohn b. W. s, 121; Ich werde | ein Landesverräther ihnen sein und b. 361b; Freigerichte waren sie und Freigerichte blieben sie. Immermann M. 1, 446; Setz deinen Fuß auf elienhohe Socken, | du bleibst doch immer, was du bist. G. 11, 73; Gutes, frohen Muthes, einer Ansicht, Meinung, Überzeugung, eines Glaubens, Sinns (sein und) b.; Ich bin und bleibe Willens. Das zu thun; Du bist und bleibst doch rein des Teufels?, Das ist und bleibt mein, Wem sie ist [gehört] und wenn sie b. werde. Colov 2, 246, Die Reihe ist uns bleibt noch einige Zeit an dir; Am Leben, auf der Hut, im Irrthum, in der Mode, im Gang, aus der Mode, ohne Sorgen (sein und) b., Der Schein ist und bleibt gegen sich u. v. ä. Ähnl.: Der Knopf ist ab [vom Rock] und soll ab-b.; Die Thür bleibt auf, zu, Mit der noch spät aufgeblühten Wirthin. Stolz N. 2, 366 2c. — 16) zuw. ist Subj. und Präd. bedeutungsvoll ein Wort, wodurch hervorgehoben wird, daß der Gegenstand unveränderlich ist und am Ende in seiner — vielleicht verkannten — Wesenheit sich geltend macht: Und wenn der Bauer ein Bauer ist, so bleibt der Bauer ein Bauer. Werner Fabr., Recht muß doch Recht b. ps. 94, 15, Setzen 1, 40 [= am Ende sich als Recht erweisen, vgl. 10]; Wahr bleibt wahr. G. 34, 215, Wahrheit muß Wahrheit b. und Ehrlich währt am längsten. Immermann M. 1, 22; Rothhaut bleibt Rothhaut. Seutsfeld Leg. 1, 22 [verändert sein Wesen auf die Dauer nicht, zuletzt tritt doch der tückische Charakter hervor]; Für das schöne Band danke ich, es ist auch ein gar zu niedliches Bändchen. Leipzig bleibt wohl Leipzig. Auerbach 3, 29 [bewährt sich als bedeutende, unübertroffne Handelsstadt] 2c. — 17) das Präd. ein Gw. oder Partic. (s. 13), ferner: Einig, eins, fest, froh, fromm, gesund, heiter, krank, lebendig, leer, schwach, stark, steif, stille, traurig, treu, unschuldig, voll b. 2c., Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind' G. 1, 146; Mit gleich b–der Kraft. Fichte 7, 58, Er bleibt sich stets gleich; Das bleibt sich [einander] gleich, Daß seine Weisheit höher bleibe als unsere. Luther 6, 232a [von unserer nicht erreicht werde] 2c. Kurz [= stecken, s. 18] b. Hoppel 5, 346, nach dem Frz. — 18) mit Intr., einen ununterbrochen dauernden Zustand zu bezeichnen, veralt. im Partic.: Haltend (Berlichingen 115), sitzend (Schaidenreisser 47a) 2c., gw. im Infin., dem zumal in der Volksspr. oft noch die schon in b. steckende Vorst. „be" vorgesetzt wird: Haften, halten, hangen, hängen, behangen (Fichte 7, 346; Luther 5, 429b, W. 12, 21 2c.), kleben, an der Pfanne (s. d.) kleben, beikleben (Stolberg Selk. 2, 371), lehen, lehnen (Rond. Arm. 104), liegen, sitzen, stecken, besteckt (Boye Trutzn. 225), stecken, übernachten (Mörike N. 607) b. 2c.; Die Uhr fiel hin, aber sie blieb gehn [im Gang]; Die Cigarre blieb brennen, Daß die armen Seelen im Fegfeur brennen bleiben. Fischart B. 217a; O daß sie ewig grunen bliebe [fortgrünte], | die schöne Zeit der jungen Liebe. Sch. 77b; Die Uhr ist stehn geblieben [stillgestanden]; Der alte Gebrauch blieb bestehn [im Bestand]. G. 31, 361, Gerne hätt' ich fortgeschrieben, aber es ist liegen blieben [nicht fortgesetzt worden]. 1, 266, Ein Mädchen bleibt sitzen, das keinen Tänzer, keinen Freier findet u. ä. m. — 19) mit Bezug auf etwas noch nicht Vorhandnes, das auch nicht vorkommen soll, also = ungeschehn, ungethan b. (vgl. 12), unter-b. (s. d.): Wenn's noch nicht geschehn ist, so mag es b. Adelung. Am häufigsten: Etwas b. lassen = es unterlassen (vgl. das ganz ähnliche: sein lassen, Einen = in Ruhe, Frieden; Etwas, es ungethan lassen, es unterlassen): Mit Gunsten, Herr Kaiser, das lasst nur hübsch b. 3, 63b; G. 11, 96 u. ö. — 20) versch. von dem Bisherigen = sterben, zumal als Schifferausdr. = zur See verunglücken und umkommen, Hofer B. 175; auch von dem Schiff selbst = stranden; ferner von den auf dem Schlachtfeld Gefallnen 2c.: Einer von uns bleibt hier auf der Stelle. G. 16, 117 2c. In diesen jetzt gewöhnl. Anwendungen die vielleicht die ursprünglichen sind (Adelung erklärt ziemlich unwahrscheinlich bleiben = ableiben 2c.), erklärt sich das Wort leicht, im Gegs. v. den aus der Schlacht, aus dem Meere, vom Platze Heimkehrenden; doch galt das Wort früher allgem. = sterben, s. Adelung, Benecke, Grimm 2c. So lautet z. B. Ortf. 2, 184: Ulysses ist einmal umkommen und es war Nichts daran gelegen, ob du auch schon bei ihm wärest beliebeben. Schaidenreisser 66b; Solch Herzleid, daß ich leicht auch hätte b. mögen. Luther 8, 174b 2c. — Namentl. häufig ist auch noch die Wendung: Todt b. 2. Kön. 2, 31; 1. Mace. 4, 15 2c., worauf sich auch das Räthsel bezieht: Wie kann man b., was man noch nie gewesen ist?

Anm. Ahd. biliban, mhd. bîben, se noch: beleiben, Schaidenreisser 67a u. ö., von dem noch mundartl. „leiben" (s. Schmeller und z. B. in Mauh. 26, 64 „luwen". Zwingli 3, 14, vgl. engl.: leave), was zu gr. λείπω stimmt, s. Elf II. — Zusammenhang mit „Leib" bleibt fraglich. — Veralt. Impf. „blieb", oft bei Luther, und noch jetzt zuw. das Partic. „blieben" (G. 1, 266, s. 11, 84 2c.), worin sich noch das Gefühl der Zsstzg. mit der Vorst. „be" bekundet 2c.

Zsstzg. sehr zahlreich, zumal mit Einschluß der losern, am Schluß von 15 erwähnten: Ab- [15]. — An- [15]. — Auf- [15]. — Aus- [15]: = nicht eintreffen, nicht kommen, von Etwas, dessen Eintreffen zu erwarten stand, vgl. weg-b.: Über Nacht, lange, mit der Bezahlung a.; Die Hilfe, der Athem, Puls, das Fieber, eine ganze Zeile ist ausgeblieben; Die Strafe wird nicht a. 2c. Sie blieb aus und kam immer wieder. G. 17, 270, Sein A. vom Tisch entschuldigt. 16, 118, s. Außen-b. — Außen-: s. aus-b. (s. d. und †Aus II. 1), nicht bloß bei Alten, z. B.: Cobias 9, 4, Sir. 16, 13, Judith. 2, 3, Luther 6, 1b; 11a; 124b, Opitz 2, 110 v. 86; Günther 694 2c., sondern z. B. auch: Bleibt die Herfliegung außen. Fichte 7, 110, Als nicht a–de Folge. 288; Sein A. entschuldigen. Forster N. 1, 32; 157; G. 8, 204, 10, 214; Kein Und, kein Vielwortchen darf a. 14, 74, 15, 104; 295; 18, 47, 84, 23, 347, Sch. 2, 19; Zeit. 6, 69 u. ö., s. 4, 311; 5, 21, 12, 114, Die Neue wird ohnedem nicht a. 144 u. ö.; Sch. 331b u. ä. m. — Außen-vor: mundartl. fort-b., z. B. Andresen bei Herrig 19, 100. — Bei- [15]: bei einer Sache bleiben, kein Ende darin finden: Wenn er ins Erzählen kommt, bleibt er Stundenlang bei. — Beisammen-: zusammen-b. — Bevor- [13; 13]: vorbehalten bleiben: So bleibt es mir auf einundzwanzigmal bevor, zu zeigen 2c. J. 324a; Unter Worten ... bleib uns eine Gruft bevor. 38a; Einem Zeden bleibt sein Ab oder Beifall bevor. Schmid 3. — Dahinten- [4], z. B.: 2. Mos. 10, 16, Hebr. 4, 1: Alle setzten ihm zu, es blieb auch Keiner dahinten. G. 5, 140, Ich blieb mit meinen Anmerkungen nicht dahinten. 18, 115; Wo der Furcht sich hingetraut, da will der Graf ... nicht dahinten bleiben [nachstehn]. Sch. 352b 2c. — Ein- [13]: nicht ausgehn, im Hause bleiben. Chamisso 5, 156 2c. — Empor [13]: in die Höhe gehoben, oben bleiben, nicht untersinken. — Ent-: aus-, fort-b.: Die Zeit wird nicht e. Börne 1, 284, Da entblieben die Dichter und Maler auch nicht. 2, 111, 3, 315 2c. — Fort- [13]: weg-b., nicht kommen, auch: wegfallen: Bei der Aufführung bleibt eine Scene fort. — Her-, Hin- 2c.: selten, da diese Vorst. Bewegung, „bleiben" aber Ruhe anzeigt, doch zuw. elliptisch: Ich habe das Geld herausgenommen und es soll nun heraus [draußen] bleiben; Die Nummerkarten bleiben aus dem Spiele heraus 2c., dagegen veralt.: Ich allein bin heraus [draußen] blieben, die Andern all sind unbesinnt hineingegangen. Schaidenreisser 43a. — Hinten-, Hintan- [4]. — I. Hinter- [1; 13]: hinten, zurück-b. — II. Hinter-: nach-, zurück-b., in Bezug auf einen Hingeschiednen, gw. nur im Partic., s. Überb.: Die Hinterbliebnen haben seinen Tod angezeigt; Das hinterbliebne Vermögen. Selten: Das muß b., st. unterb. — In- [13], veralt.: Darum nennen die Theologen solche Geburt des Sohns eine i–de Geburt, die nicht aus der Gottheit falle. Luther 6, 542b. — Nach- [15]: s. vorb.: Im Tanze | blieb ihm der Beste nach [that es ihm Keiner gleich]. W. 11, 62, 6, 4, 177; Die faulen Schüler müssen zur Strafe n. [nach der Schulzeit, nachdem die Andern fort sind]; Bei den Nachgebliebnen ... die du verliesest [zu Hause]. V. Od. 11, 60; Wenn ein Sohn dem abgeschiednen Manne | nachbleibt. 2, 197, Es bleibt viel Vermögen nach 2c. — Nach = unter-b.: Das Wort blieb nach. Eins 1, 24. — Rück-: zurück-b.: Wenn Alles rückbleibt, Hoffnung nicht. G. 15, 143. — I. Über-: übrig bleiben: Bei der Theilung blieb noch ein Ei über,

Digitized by Google

Dieſe Farben können wir für das Ü–de ſeiner Form halten. G. 39; 95 ꝛc. Im Partic. oft: überblieben ohne „ge", ſ. [Anm.] z. B.: 1. Moſ. 42, 38; Num. 11, 3; 5 ꝛc., wofür neuere Ausgaben übergeblieben leſen. Die Form ohne „ge", mit dem Ton auf der dritten Silbe, grammatiſch zu II. gehörig, iſt gewöhnl. wie hinterblieben, wo es ſich um die Hinterlaſſnen eines Abgeſchiednen handelt: Die Überblieben | von Tantal's Haus. G. 13, 79; Die Thränen, die unendlichen | der überbliebnen, der verlaſſnen Frau. 86 u. ö., ſeltner von übrig gebliebnen Nicht-Perſonen: Einige [Pferde] fielen, die überbliebenen zerrten ſich kraftlos. 25, 96 ꝛc. — II. Über-: ſ. I.; zuw. mit perſönl. Dat.: Einem als etwas Überlaſſenes verb.: Die mir bei der Theilung des Geſchäfts ü–den Waaren. — I. Unter-: überhaupt nicht zum Vorſchein kommen, ungeſehn bleiben, verſch. von aus-, fort-, weg-b., die ſich auf ein Fertiges beziehn, das nur an einem beſt. Platz nicht erſcheint: Das Schreiben, der Brief iſt unterblieben, iſt gar nicht geſchrieben worden; iſt ausgeblieben, der geſchriebne iſt nicht eingetroffen, wo er hätte eintreffen müſſen; iſt als ungehörig aus der Sammlung fort-, weggeblieben — ſ. b. — II. Únter- [14]: darunter bleiben: Der Rock iſt verändert, das alte Futter iſt aber untergeblieben. — Ver-: 1) unveränderlich bleiben, fortdauernd in einem Zuſtand verharren; Ich verbleibe hochachtungsvoll, ergebenſt, gewöhnl. Briefſchluß; Verblieb ... in unerſchütterlicher Seelenruhe. Immermann M. 1, 254; Ohne allen Fehl zu ver-b. L. 11, 83; Und wird's dabei auch ſein Ver-b. [vgl. Bewenden] haben. Sa. 335b, Rand den Spaß | zu luſtig, es dabei ver-b. zu laſſen. W. 12, 43 ꝛc. — Dagegen nicht füglich für bleiben, örtlich = an einem Ort [nicht in einem Zuſtand] beharren, verweilen; Er blieb zwei Monate in Paris ꝛc.; ferner nicht, um die Fortdauer eines nicht eingetretnen Zuſtandes zu bez.: Das blieb unbeachtet, unbemerkt, verſchwiegen ꝛc. und ſo tadelt im richtigen Gefühl ſchon Adelung bei Hagedorn 3, 143: Wir klage zu genießen wiſſen, | verbleibt dem Pöbel unbewußt ꝛc. — 2) fortdauernd bleiben nach dem Weggang, Wegfall des Übrigen: Mir (ver)blieb noch eine ziemliche Summe. — 3) veralt.: Es iſt Alles kommen [eingetroffen] und keins [der Worte] verb. [unerfüllt geblieben]. Jer. 23, 14. — Vor- [15]: Die vorgebundne Schürze bleibt vor; Er bleibt im Wettlauf den Andern vor, wird von ihnen nicht erreicht; Die Uhr ging vor und bleibt auch nach dem Rücken des Stellblatts vor ꝛc., ſ. nach-b. — Weg-: fort-b., ſ. unter-b., verſch. von aus-b., indem es ſich auch auf Das bezieht, deſſen Eintreffen nicht zu erwarten ſtand, deshalb auch = fortfallen: Ein eingeladner Gaſt bleibt aus, ein ungeladner bleibt weg vom Schmauſe; Materialien ..., von denen hier Manches weggeblieben. G. 39, 466. — Zu- [15]: verſchloſſen bleiben. — Zurück- [15]: 1) in Bezug auf ein zu Erreichendes, das nicht erreicht wird: Meine Uhr bleibt zurück, bleibt nach (verſch. 2); Er bleibt im Wettlauf zurück; Daß der Vetturin hinter ſeiner Schuldigkeit zurückblieb. G. 23, 62; Sie ſind Nachahmung der italieniſchen ... Poeſie, hinter welcher ſie aber weit z. müſſen. Knebel 3, 72; Er ſah ſie beſchenkt ... von allen Andern, er wollte nicht z. Höfer B. 257 [ihnen nachſtehn]. — 2) zurückgelaſſen bleiben: Meine Uhr bleibt als Pfand zurück (verſch. 1); Des zurückbleibenden Verwaiſten unendliche Thränen. G. 34, 207; Sie gingen, er blieb zurück. Platen 4, 291; Vom jenem lebenswarmen Bilde | blieb der Schatten nur zurück. Sa. 22a ꝛc. — Dafür „rück-b." in den ungetrennten Formen. — Zuſámmen-: nicht getrennt werden. Immermann M. 1, 263; 4, 270 ꝛc. — Zwiſchen- [15]: dazwiſchen bleiben u. ä. m.

Bleiblich, a. (veralt.): bleibend, dauernd: Ganzen, lautern, b–en Troſt. Geller (Wackernagel 3, 1, 16, Z. 27). Andre Beiſp. bei Grimm: auch von: bleibig, bleibhaft ꝛc.

Zuſſtzg. z. B.: Aus-: meiſt der Gegenſatz: Un-a., was nicht ausbleibt, nicht ausbleiben kann: Wie bei den Fortſchritten in der Aufklärung unausbleiblich iſt. Kant; Unausbleibliche Folgen ꝛc.

Bleibſel, n., –s; wv.; –chen: nur in Zuſſtzg. z. B.: Räch-: das von etwas nicht mehr Vorhandnem Nach-, Zurück-, Übergebliebne, ſ. Über-B.: Davon ſind noch einige R. in: des Nachts, des Mittwochs. Weiße. — Rück-:

Halten ſie für R. und Anhäufungen großer Urſchlammſtrömungen. Kohl A. 2, 108 ꝛc. — Über-: vgl. auch Reliquie: Nebſt andern Ü–n der ältern Sprache. H. 138a; G. 39, 224; Indeß die Einſchnitte deſſelben an der Spitze noch zarte Ü. der Griffel und Narben tragen. 36, 44; Nun liegt ſtill da, wie ein friedliches Ü. von der Herrſchaft der Welt. Grimm A. 2, 7; Jacobi Jr. 3, 137; Eins der vortrefflichſten Ü. des Alterthums. Hutten G. u. N. 254, Pervont, an dem von ſeinem erſten Stand | noch manche Ü. kleben. W. 12, 53 ꝛc. — Ungewöhnl. masc.: Pascal nennt den Trieb nach Ruhm einen Ü. der urſprünglichen Erhabenheit des Menſchen. Zimmermann Einſ. 26.

Bleibung, f.; –en: ſ. bleiben 8, ſelten, auch in Zuſſtzg., indem der Infin. als Hw. gewöhnl. iſt.

I. Bleich, a.: durch den Verluſt der natürlichen Farbe farbenlos weiß, zuw. auch bloß = farblos (ſtatt entfärbt), von matter Farbe (ſ. blaß): B. wie Wachs. Alringer D. 119; wie ein Wachsbild. 163; wie Geſpenſter. Heine Lied. 76; wie die Kreide. Müllner 2, 43; wie die Wand, wie die Leiche. Sa. 108a ꝛc.; Theils röthlich u. theils b. Bruckes 9, 35; Von einer Ampel unſicher b–em Strahl. Chamiſſo 3, 308; Mond, zeige dein b–es Geſicht. G. 14, 139; B–es Metall. 5, 98, Des Äthers bleichſte Sterne. Sa. 48b; Die Morgenſonne ſchien b. Stahr Nov. 1, 79; Daß deine Beſonnenheit zu b. und klein dagegen iſt. Jp. 3, 33, Und wurd' er vor dem Zaquar nicht b. [erſchreckend]. Chamiſſo 4, 72 ꝛc. So auch faktitiv: Die b–e Furcht. 185; Nun faßt ſie b–es Grauſen. Matthiſſon A. 8, 87; Es faßte ſie b–es Entſetzen. B. Od. 12, 243; 22, 42 u. ö.

Zuſſtzg. (vgl. die von blaß) bez. theils das die Bläſſe Bewirkende, z. B.: Angſt- (Prus Muſ. 1, 97). Hunger- (Woch. 185); Schmerzen- (Heine Lied. 114); Schrecken(s)- (Sa. 59a; Stahr Nov. 1, 33; 2, 287 ꝛc.); Stuben- (Gutzkow A. 9, 352, bleich durch die Stubenluft); Sünden-, Tod(es)-b. (Uhland Vorz. 1, 100; Roſt. 107b ꝛc.) u. ä. m., theils einen Vergleich, z. B.: Geiſter- (Sa. 377b); Geſpenſter-, Käſe- (Heine Reiſ. 4, 322); Kreide- (ohorn rh. D. 2, 210); Leichen- (Schwab 349); Marmor- (Lenau Nr. 41); Nebel- (Heine Lied. 25); Roſig- (Reiſ. 2, 231); Schnee- (Mörike N. 409); Todten- (Sa. 103b; W. 20, 181 ꝛc.); Wachs-b. (Seckländer Sold. 168) u. ä. m., theils auch in freierer Zuſammenſtellung, z. B.: Kein Dörnbergs-Gukel ſei | ſo ehren-b. vor dieſem Schwert. Arndt 379, ſeine Ehre erbleiche nicht; Schaumes-b–e Wellen. Schwab 396, bleiche Schaumeswellen; Der Mönche ſünder-b–e Zunft. Sa. 256b, bleiche Sünderzunft; Ein tugend-b–es Kind mit vorgezogen. Hutten Kl. 34, tugendhaft bleich, ohne entſchiedne Farbe wie ſie die Leidenſchaft giebt ꝛc., zuw. auch: Sein Geſicht war bald flammenroth, bald wieder tief-b. Kompert Pfl. 1, 194, vgl.: tiefblau ꝛc.

II. Bleich, n., –(e)s; O: das Blaß, die Bleiche, Bleichheit: Ein ungewohntes B. auf ſein Geſicht | warf der Mond]. Bürger Dyr. 2, 229; 215 ꝛc.

Bleich-art, -ert, m.; –(e)s; –e; -er, m., –s; uv.: Wein von blaſſer Farbe: Seine 10 Faß Bleichart. ohorn rh. D. 2, 18, Der Ahrbleichart. 53; Die Ahrbleicherte, vorzüglich der Walporzheimer und Trotzenberger, beliebte Rothweine. Daniel Georgi, 323; Rein gehaltene Bleicharte. Immermann M. 4, 257; Ihren Bleicher hielten ſie für den beſten Abeinwein. Zeiler 2, 134; — Den balſamiſchen Duft der Bleichartblüthe. Henſe Körte 1, 425.

Bleiche, f.; –n: 1) bleiche Farbe, Bleichheit: Ihre Haut hatte die gelbliche B. und tote Färbung einer Wachsmaske. Pontjoie Th. 1, 52; Ungeſunde B. der Lippen. Schilling Hd. J. 1, 199, Die Wangen deckte Todes-B. Alringer D. 94; 114 ꝛc., ſ. Zuſſtzg. von bleich. — 2) das Bleichen: Etwas Bleich' im Frühlingsſchein | macht die dreyßen Flecken rein. W. 4, 42. Sprchw.: Der Wein iſt in, auf der B. geweſen. Fiſchart Garg. 101b, gekauft, mit Waſſer verſetzt; Dem Teufel aus der B. gelaufen. 253b; W. 2, 219, von einem ſchwarzgelben Geſicht. So die Zuſſtzg. zur Bez. theils a) des Obj.: Flachs-, Garn-, Hanf-, Leinwand-, Wachs-, Zeug-B.; Tuch-B. ohorn Schmz. 64 ꝛc., theils b) das „Wo" und „Wie": Das Bleichen an freier Luft u. im Sonnenſchein, die Raſen-B., iſt ..., das älteſte Verfahren. Karmarſch 1, 267; Die Chlor-B. 268; Die Bunt-B. bei der Kattunfr., wobei namentlich die Stellen, die unbedruckt bleiben ſollen, aber beim Ausfärben Etwas von dem Farbeſtoff in ſich aufgenommen haben, davon befreit werden; Wir Liverpooler bleichen aber unſer Kanvas auf dem Meere ſelbſt ..., denn die Land-B. ſchwächt es etwas. Kohl G. 1, 157; Den jungen zarten Nachwuchs auf der Schnell- und Zwangs-B. ſo frud als möglich für den ganzen Umfang des beſtrebenden Lebens ... fertig zu machen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. — 3) Ort des Bleichens, Bleich-Platz, -Plan, -Raſen ꝛc. Zuſſtzg. wie bei 2) namentl. Zu: Als ich auf meiner B. | ein Stückchen Garn begoß. Weiße; Wo ſie nach der gewöhnlichen Beamten-Elle gemeſſen auf der allgemeinen B. des Staats nur ein beſcheidenes Stück Tuch ... verſtellen. Gutzkow A. 2, 17. — 4) ein beſtimmtes (landſchaftl. verſch.) Ellenmaß Leinwand, wie es gewöhnl. auf der B. iſt. — 5) Bahn (ſ. d. und Bleichtuch): Ein mit einer ſog. B. überzogener zweiräderiger ... Karren. Auerbach Dicht. 1, 69. — 6) Bleichwand (ſ. d.), mit Lehm ausgekleidte Wand.

Anm. Die Bed. 5 und 6 vielleicht zu andrem Stamm.

Bleicheln, intr. (haben): bläſſeln (ſ. d.) ſelten.

Bleichen, intr. (haben oder ſein) und refl.: bleich werden; tr. bleich machen: 1) intr. mit Doppelform im Impf. (bleichte, blich) und Partic. (gebleicht, ſelten geblichen): Daß dein erſtarrter Blick dem Marmor gliche. | vor deiner Wangen Scham der Marmor bliche. Mörike Arraq. 94; 96; Da bleichten die roſigten Wangen zu Schnee. H. 61a; Mein b–des Gebein. G. 13, 342; Sah wie Duglas dich [ſtarb]. H. 8, 311; Sie hob ihn b–d auf ſein Pferd. 452; In ihrem ganzen Weſen bleichte Etwas, was an die Blumen erinnerte, welche ... im Schatten aufbrechen mußten. Immermann M. 2, 273; Bleichſt du nicht, | wenn ich Zerta's Namen nenne? Müllner 2, 59; Bleichten ſchon ſeine braunen Locken. Muſäus M. 3, 31; Auch b. ſie. Nabel 1, 187 [werden minder ſonnverbrannt]; So bleichet meine Jugend. Sa. 69b, Des Tages heller Schimmer bleichet. 59b; Die Alpenroſe bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. 542a; Den ſieht man plötzlich b., ſchwinden und vergehn. Frühlingsl. Al. 51; Der beſte Wein, der an der Moſel bleichet [ſ. Bleichart]. Uz 2, 123; Bleich' am warmen Strahl der Sonnen, Leinwand. B. 2, 54 v. 60, Ein ſchwarzer Mohr, der aber wieder gebleichet hat. CFWeiße; Vor dem Auferſtehn der Sonne | bleichet ſchon der trübe Mond. Werner Kr. 1, 192; Sobald der ſchöne Morgenſtern am Himmel bleicht. W. 20, 277 ꝛc. — 2) refl.: Materien, welche ſich b., wenn man ſie wechſelweiſe netzt und an der Sonne trocknet. G. 39, 272; Wie ſeine Haare ſich bleichten. Sa. 716a ꝛc. — 3) tr.: Leinwand, Wolle, Seide, Flachs, Wachs ꝛc. b.; Mohren b. (Sprchw.), vergebliches Treiben. W. 19, 166, Müllner 6, 11 u. ö.; Laſſet „. Jahrhunderte dieſelben gebleicht und ausgedorrt haben. Fichte 7, 311; Und bleichte ſie mit bitterm Ayen | die Jahre dieſes Auges blau? Freiligrath 1, 252; Sie leuchten durch die Nacht und b. ... der Sterne Schein. Gold 3, 204, Den die Erinnerung an dieſe Schrecken weiß wie die Wand bleichte. Gutzkow A. 7, 53; Die Mädchen b. Wäſche. Heine Lied. 180; Laß dir deine Roſe nicht b., ſelige Götterjugend. Hölderlin H. 1, 115; Die Locke ſilberweiß | gebleicht von der Fülle der Jahre. Sa. 69b; Der bloße Anblick bleicht ſchon alle Wangen. 30b, Ich bleicht' an deinem Meere | mein bleiches Salz. Chamiſſo 3, 42; Die b–de Zeit. B. Th. 14, 70 ꝛc. — Das B. der Baumwolle. Karmarſch 1, 268, Die Bleichung mit ſchwefliger Säure. ebd.

Zuſſtzg. z. B.: Ab-: tr. und intr. (ſein): Die Phänomene des A–s und Abweiſens (ſ. 2). G. 36, 11 — etiolieren; Wir abgebleichten Nordgermanen. Gold 1, 224, Gaſtf. ſonngebräunt; Der Rock war durch Regen und Sonnenſchein abgebleicht. Hackländer Stillfr. 2, 191; Gegen den Herbſt hin bleichen die Gegenden ab. Hausbl. (56) 1, 385; Daß die friſche Geſichtsfarbe abbleichte. Muſäus M. 2, 17; Mit bald zerriſſenen und abgebleichten Flügeln. Schwab Lb. 579; Mit abgebleichten Haaren. B. 3, 221; Faſt beſorge ich, irgend eine gefällige Epheſerin habe das Bild unſerer Freundin in deinem Herzen ein wenig abgebleicht. W. 22, 336 ꝛc. — Aus-: tr.: bleich machend anſcheinen ꝛc.: Der Mond ..., der den vertrauten Wanderer auf der Heide anbleicht. Alexis H. 2, 121; 133 ꝛc. — Auf-: tr.: Das gelb gewordne Wachs wieder a. — Aus-: intr. (ſein) u. tr.: Damit die Sonne ihn nicht ausbleicht. Bernhardi 1, 17; Da die Kolorite der Gemälde von der Luft noch nicht ſo ausgebleicht waren. L. 11, 214, Ein Fleck, den die Zeit ausbleicht. Bl. — Ich habe ausgebleicht. Zu Ende.

Digitized by Google

— Dahin-: intr. (sein): Doch bleicht er [der Purpur] grau einst wie dies Thal dahin. Grün Schutt 160; Wenn es hell wird, bleicht die Röthe bald dahin. Lieb. Nkr. 4, 88. — Durch-: tr.: Das Wachs muß durchgebleicht sein, nicht bloß an der Oberfläche. — Er-: intr. (sein): bleich werden: Vor einem hellern Licht (Kirnke Geis. 2, 151; Keller gH. 3, 55). selten: gegen (152) ein Licht e.; Er erbleichte vor dem Muth des Kindes [erschreckend]. Chamisso 6, 255 u. o., in der ältern Spr. auch: „ob". Schadenreißer 376 ꝛc.; im Partic. auch in Zssg.: Angst-e-b zittert er. Whumboldt 4, 349; Die Rosen ihrer Wangen erbleichten. Musäus M. 3, 86; Die silbernen Sternlein am Himmel erbleichten. 1, 23; Blumen, die immer im Schatten stehn, e. Heine Sal. 1, 316; Mich erschreckt ein blaß E. Mühlpform Geistl. 5. — Im Partic. Doppelform, z. B.: Erbleichte Sterne. Suphow R. 2, 398, Erblichene Sterne. V. Ant. 2, 260; Fällt nach und nach erbleicht, doch deutlich ins Gesicht. Haller 41; Nun das süße Bild erblichen, | bin ich gänzlich nachtumhüllt. Heine Reis. 1, 5 ꝛc. Von Verstorbnen meist: erblichen, seltner: War .. noch am Leben; seit Der aber erbleicht ist. Musäus M. 2, 142. — Fort-: weg-b. — Hin-: intr. (sein), dahin-b.: Matt und hingebleicht. G. 13, 312, Die Blätter bleichen hin vor Sehnsucht. Putlitz Wald 32. — Nach-: tr. und intr. (sein): Das Wachs ist noch nicht weiß genug, es muß nachgebleicht werden ꝛc. — Nieder-: tr.: Etwas überstrahlend bleich erscheinen lassen: Rubinen werden gar verscheucht, | das Wangenroth sie niederbleicht. G. 12, 196. — Über-: tr.: Überbleicht erscheint mir schon | von grauer Zeiten Woge weit das Thal dahin. G. 12, 103 = bleich überdeckt ꝛc.; ferner: = nieder-b. — Ver-: intr. (sein): ganz er-b.: Die Farbe dieser Wange [soll] dort ver-b. G. 13, 303; Verbleichte Waisenkinder. 20, 26; Das verblichene Bild. 31, 61; Die Sonne war gesunken, der Schatten war verbleicht. Körner 65, Verblichen und verweht sind längst die Träume. Heine Lied. 5; Er verblich [erblaßte]. Hetzel Nobl. 2, 22; Der Glanz ist für mich verbleicht. Lessing 27; Darob wir All verblichen [erschrecken]. Schadenreißer 52b; Weß Todes er verblichen. Da; Vor seiner Stärke und Schöne | verblichten die Heldensöhne. Schwab 168; Da schien die Kron' auf seiner Bahre | verbleicht. 257; Ihren verblichenen Mund. Zschokke 180; 63 ꝛc. — Weg-: tr.: Die Farbe wieder w. Lichtenberg 5, 486; — intr.: dahin-b. — Zer-: tr.: bleichend zerstören: Durch Chlor wird die Leinwand leicht zerbleicht ꝛc.

Bleicher, m., -s; uv.: 1) Person, die Etwas bleicht, z. B. den Wein, Fischart Garg. 101b ꝛc., namentl. Leinwand. V. 2, 49 ꝛc., weibl.: B-in. — So Zssg., z. B.: Wachs-B. ꝛc. — 2) Buchdr.: Lettern, die wenig Schwarz zeigen: Fällt in die Augen wie derbes, schwarzes Hebräisch unter profanem Latein mit diplomischen B-n gedruckt. Lichtenberg Hog. 1, 90. — 3) s. Bleichart. — -ei, f.; -en: das Treiben, die Werkstatt eines Bleichers (s. d. 1 und Zssg.). — -l: s. Bleichart.

Bleich-heit, f.; -en. Bleiche 1: Die B. der Schande. Herrg 14, 98; Jp. 21, 173 ꝛc. — -lich, a.: ein wenig bleich, bläßlich. Wieland 765 (selten). — -ling, m., -(e)s; -e: Bläßling, Feigling. — -ung, f.; -en: das Bleichen, so auch Zssg. z. B.: Ab-B. ꝛc. (s. bleichen und Zssg.).

Bleie, f.; -n: s. Blei I.

1. Bleien, tr. (s. Blei II.): 1) mit Blei versehen, z. B.: Netze b., damit sie untersinken; Tücher. Waaren b., be-b.. sie plombieren, mit einem Bleizeichen der Fabrik, des Steueramts ꝛc. versehn; Hohle Zähne b., aus-, ver-b.. das Loch darin mit Blei oder einer andern dichten Masse schließen ꝛc. — 2) mit dem Blei, Senk-, Richtblei die Tiefe, Senkrechtheit ꝛc. beurtheilen, so auch: Ab-b. Stalder 2, 498. — 3) bei den Glasern, dem Fensterblei durch das Ziehwerk die erforderliche Gestalt geben. — 4) (s. 1) übertr.: bleischwer auf Etwas drücken, es niederziehn, so: Ein Zauber bleit mich nieder. G. 2, 72.

Zssg. z. B.: Üb-[2]. — Aus-[1]. — Be-[1]. — Ent-: von Blei freimachen, namentl. Erze, Silbererze: Das Blicksilber vollständig zu e. Karmarsch 3, 315, Eine vollständigere Entbleiung der Kienstöcke bezweckt das Darren. 317. — Nieder-[4]. — Ver-: z. B. [1], ferner namentl.: Fenster ver-b., in Blei einfassen; Verbleiung. Körner Sch. 3, 492 ꝛc.; Hüttenw.: Ein Erz, den Rothstein ver-b., mit Blei zusammenschmelzen, um das Metall herauszuscheiden; Ein Erz verbleit sich selbst, ist bleihaltig, bedarf beim Schmelzen keines Bleizusatzes ꝛc., auch sonst: Geschirre von wohlverzinntem, nicht verbleitem Kupfer. Unmode Kochk. 32 u. ö. m.

II. Bleien, a.: bleiern (s. d.): Ihn in einen b. Mörser und mit einem b. Mörserkolben. Luf Sp. 151a; Dies bleierne Kästlein. V. Sb. 2, 51, Laufen wie ein b. Vogel. Wetzner 220; Fischart Garg. 20a; 153a; Lugen 2, 8, 2b ꝛc. — Bleiend. Matthesius Sar. 106b.

Bleier, m., -s; uv.: Einer der bleit, namentl. Gießer. — -n: 1) intr. (haben): bämmeln (s. d.). — 2) a.: aus Blei, werthlos, schwer, drückend, plump, so ausfehnd wie Blei, s. d. II. und vgl. das seltnere, veralt. Bleien II.: B-e Soldaten ꝛc.; Zu Golde wird der Erde Staub durch sie, | und sei er noch so plump und b. Daumer 2, 9 ꝛc. — B-er Schlaf, Schlummer (s. 12, 89; Sch. 147); Druck (Stolze Jt. 1, 322), Verstand (Hagedorn 1, 132); Fuß (Wetzner 40); B-e Stunden (Chamisso 4, 275); Unthätigkeit (Freitag Soll 3, 151); Gedanken (Suphow Bl. 1, 206); Langeweile (Heine Börne 67); Tyrannei (304), Schlafsucht (317); Verzagnis (Sal. 1, XX); Zähigkeit, Immermann 12, 339); Flügel der Zeit (Musäus M. 3, 57); Betrachtung (Schlegel Lieb. Muh. 4, 3), Gelassenheit (Scherr Pr. 214), Nahrungssorgen (201); B-es Gewicht (Beer Arr. 35); Einerlei (Honnenberg Don. 1, 469); Es ist etwas B-es im deutschen Nationalcharakter. Scherr Pr. 214, Die b-e und steinerne Gewalt der Dinge muß sich immer schwerer an den flüchtigen Geist hängen. Arndt Ver. 262; Etwas fällt (Alexinger D. 100; Kinkel G. 35); liegt (Suphow R. 2, 36); drückt (Werner Kr. 1, 36); b. ꝛc.; B-er druckte nie das Joch des Glaubens. Forster Anf. 2, 3; Wo die Glieder b. wurden. Heine Troll 116 ꝛc. — Der Neuß-See ... nicht in smaragdgrüner Klarheit ..., sondern ... trublich und b. [bleifarbig]. Arndt Jt. 1, 318, In diesen grauen, b-en Wintertagen habe meine Augen an W. Scott's Leben Napoleon's versucht. Zeiler b, 6 ꝛc.

Bleige, f.; -n: s. Blech, Anm.

Blei-haft; -haftig; -icht; -ig; -isch; -lich, a.: bleihaltig, bleiartig. Der Unterſch. der Formen (s. †Zg) wird nicht bewahrt.

Bleis, m., -es; -e: Quarz mit Bleiglanz.

Bleke, f.; -n: s. Blecke.

Bléle: s. Blauling, Anm.

Blemme, f.; -n: bei den Hufschmieden die breitliche Fläche des Hufnagels unter dem Kopf, s. „Plempe".

Blénde, f.; -n: etwas Blendendes, Blendung (s. d.), namentl.: 1) was das freie Sehen hindert: a) ein krankhafter Zustand, Überreizung des Auges: So Einer lang in dem Schneeglanz gewandelt hat ..., betrugt ihn noch lang die Schnee-B. Zwingli 2, b ꝛc. — b) was das Auge auf einen bestimmten Kreis ꝛc. beschränkt, wie eine Vorrichtung in den Perspektiven; über dem Visier der Flinte ꝛc.: Stutzer mit ... einer langen röhrenartigen Messing-B. über dem Absehn. Schubt Lb. 380; ähnlich auch bei Lampen ꝛc. ein die Strahlen durch den Reflex verstärkendes, spiegelndes Blech ꝛc.: ferner: das Scheuleder der Pferde, das sie nur auf den Weg sehen läßt, und übertr.: Verstecke deine gesunden Augen nicht hinter die B-n deiner Bücher. Hammel; Augen-B. H. 1, 191 ꝛc. — c) Etwas, wodurch, — wohinter man nicht gesehn werden kann. z. B.: Bergm. = Blendlaterne; ferner eine spanische Wand, ein Verschlag und zumal im Festungsbau Alles, wodurch man dem Feind den Anblick einer Sache benimmt ꝛc.: Als Deckmantel für die niederträchtigsten Begierden, als B., um hinter derselben die schändlichsten Streiche auszuführen. Gotthelf Sch. 30; Als der Wagenschlag zugedruckt war, riß sie die B-n vor den Fenstern nieder. Pestalozzi Th. 1, 391 ꝛc. — 2) was verblendet, was durch seinen Schein trügt. a) weidm.: die von dem Hirsch mit dem Hinterfuß länger oder breiter gemachte Fährte des Vorderfußes, wodurch der Jäger ihn für größer und stärker anspricht als er ist. — b) bergm.: eine den Unkundigen über ihren Gehalt leicht täuschende Bergart, namentl.: Zink-B.. natürliches Schwefelzink, von spathigem Gefüge u. Demantglanz; Plinten. Mühlpform Hochz. 134, Horn-B. mit groben, Pech-B. mit dünnen Blättern; Kohlen-B., Anthracit, der Steinkohle ähnlich, doch ohne Flamme brennend. — c) Bauk.: blindes Fenster, blinde Thür ꝛc., dann — wobei der Begriff des Täuschens zurücktritt — allgem. eine Mauervertiefung, Nische. Otte Kunst-Arch. 346; Nischen heißen auf deutsch B-n. s. 6, 105; G. 28, 200; W. 11, 235; 16, 102; Das Stadthaus ... mit seinen stammgeschmückten B-n. Klinke Par. 1, 52 u. o., auch übertr.: In einer entzückend grünen, quellreichen, dreigetheilten B. dieser Laubpyramide, mitten unter Gebüsch oder dem Wasserspiegel hängt Tripolt. Falmerayer Or. 1, 230 ꝛc. Mit der Rhnf. Blinde: Blinde Luken oder Blinden [vor den Kajütenfenstern ꝛc]. Bohna, ferner zu 2: Rumpben .... deren Bitter in Blinden von Muschelwerk das Innerste der Höhle zierten. W. 5, 12. — Sonauch: Bilder-B., worin sich Bilder, Statuen befinden. Jp. 17, 33, 57, 106; Bilderblinde. 9, 185; 16, 35 ꝛc., Felsen-B., Vertiefung in einem Felsen. Falmerayer Or. 1, 177; Schubart 2, 239 ꝛc., auch z. B.: Eine offene vergitterte Blendung [in eine Blende gestellt]. — 4) bergm.: Wetterthüre, die Kreisung der Luft zu erhalten. — 5) Gelbe B., türkisches, schwarze B., Heide-Korn. G. 23, 39; 14.

Anm. Die Bed. 3—5 gehören vielleicht nicht ganz hierher (s. auch Blendling), dagegen mundartl.: Blenden, m.: der Glanz der von einem Spiegel zurückgeworfnen Sonnenstrahlen. Stalder 1, 184.

Blenden, tr. (s. blinden): 1) vollständig blind machen, durch Ausstechen der Augen. 2. Kön. 25, 7; Wesern dich .. ein Erdbewohner .. fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung, | — sag ihm: .. Oedipus hat mich geblendet. V. Od. 9, 503; Nicht seine Blindheit, seine [Oidipus'] Selbstblendung rührt uns. Börne 1, 305 ꝛc. Übertr.: Wer dem Andern b. wird die Augen. Lalog 2, 256 = ihm das Licht, das Leben nehmen. — 2) vorübergehend die Sehkraft schwachen, zumal durch übergroßen Glanz, Schimmer, Helle: Die Sonne (Ztr. 43, 4), der Schnee (20) blendet die Augen ꝛc.; Diese leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Wie Einer, den der Sonne Schein geblendet | umschwebt von Farben | ihr Bild nur sieht. Chamisso 3, 26; 233, vgl.: Blendeten sich an dem Abendroth. Arnim Kron. 1, 303, absichtlich; Ans Licht auf einmal hervorgerissen und geblendet. G. 13, 242; Bald wird euch der Glanz des Hofes die stille, | verlaßne Wohnung aus den Augen b. G. 5, 17 [durch seinen Glanz sie verdunkeln, verschwinden machen]; 40, 16; Durch den Glanz geblendet .. schlägt die Augen auf. Platen 4, 292; Mit unerträglichem B. Fischlegel Luc. 253 ꝛc. — Ein Adler .. kann in die Sonne ungeblendet schauen. Herwig 3, 153 ꝛc. — Besonders oft im Partic.: B-d weiß, hell ꝛc.; Verführerisch und reizend wie die Luft | und b-d-schöner als der Sonne Strahlen. Chamisso 4, 167; Das Auffallende, B-de (s. 4). G. 31, 35; Das Recht dieses b-den (s. 4) Beinamens. s. 11, 28; Des Tags b-dem Glanz. Sch. 75a; Den vollen Glanz all-b-d zu enthüllen. W. 20, 113 ꝛc. — Zuw. nur = hellstrahlend, ohne Nebensinn, z. B.: Der Sterne b-d Mildes. G. 6, 48, Blaue Augen, deren Schmelz b-d wie ein Edelstein. Heine Rom. 130. — Bei dem Gefühle der Blendung. Immermann M. 3, 159; Vor der Abendblendung scharfer zusehn zu können. Kinkel G. 391: Mein Auge traf von seinem Buch eine Blendung. Rückert Mak. 2, 33; Dieser und jener Blendung [b-dem Flitter ꝛc.] der Zeit das Echte und die Wahrheit preisgegeben. Lieb. Dr. Bl. 2, 195 ꝛc. — 3) von dem geistigen Auge = ver-b. (s. d.), der Einsicht, der Vernunft, der Besinnung ꝛc. berauben (s. 1): Eure Propheten und Fürsten sammt den Sehern hat er geblendet. Bibel; In welcher kurzsichtigen Weltanschauung ist er festgeblendet [befangen]. Börne 1, 15, Ihn blendet des Goldes Glanz. Chamisso 3, 312; Die um die Fische blind und dumm zu machen, mit ihrem Feuer sie blendeten (s. 1). Gehart 2, 71; Dein Verstandes-Aug noch ungeblendet und scharf. Haller 200; Wer seiner Vernunft die Augen ausstich .. Der wird .. überhaupt blind sein. .. Wenn aber ein Adler .. sich mit seinen eignen Klauen blendete. Das wäre .. ein beklagenswerthes Schauspiel. Schlegel Misc. 109;

Digitized by Google

fremdes Kriegsunglück habe nur einen Theil seiner Bewohner geblendet. 40. — In der Blendung des ersten Zorns. W. 20, 25 ꝛc. — 4) durch äußern Schimmer, Schein täuschen, irre führen, verführen (s. 2), nam. Anders und Beſſres erwarten laſſen, als in der That da iſt: Der Sehenden Augen werden ſich nicht b. laſſen. Bibel; Der trüglichen Sonne b-des Licht. Chamiſſo 3, 233. Nicht Worte ſind es, die nur b. ſollen. G. 13, 20; B-de [täuſchende] Befriedigung. 249; Bis | ich mich vom Böſen b. ließ. 6, 70; Hat ſich den Teufel b. laſſen. L. 12, 97; Ohre blendt nicht immer. Holtei 95; Durch Scheingründe zu b. W. 5, 253 ꝛc. Läßt ſich durch ſeine Blendungen [vgl.: Blendwerk] täuſchen. Möſer 2, 228; Mit einem fertigen Blick die Blendungen durchſchauen. 3, 90; 3, 10; L. 4, 122. — Wann man's recht betracht, ſo iſt's nur eine Augenblendung. Wedner 46. — 5) von der täuſchenden Fährte des Hirſches ꝛc. (ſ. Blende 2a): Ein feiſtes gutes Schwein thut den Beitritt wie ein Hirſch, auch das B. Fleming 3. 100. — 6) den Zutritt des Lichts ganz oder theilweis abhalten (ſ. Blende), z. B.: Pferde b.. durch das Scheuleder; Um ſeine Welle zu gehen wie ein geblendeter Gaul. Gudrouns Leſſ. 2, 66. Falken b.. durch die aufgeſetzte Haube; Bienen, einen Bienenſtock b.. durch eine Wand, um die Bienen fleißiger arbeiten zu machen, ſ. 4; Die Jagd, das Augen b.. es mit Lappen umſtellen; das Wild b.. es dadurch zurückſcheuchen, vgl. 4; Fernröhre b.. die an den Rändern der Gläſer einfallenden Lichtſtrahlen durch die ſogen. Blendung, einen — meiſt ſchwarz gefärbten — Ring von Holz, Pappe, Blech ꝛc. abhalten; Lampen b.. die ſich ſonſt zerſtreuenden Strahlen durch einen Spiegel reflektieren ꝛc. — 7) dem Anblick entziehn (ſ. Blende 1c), z. B.: Die aufgeworfnen Feſtungsgräben. Fenſter b.. durch etwas Vorgeſetztes verdecken ꝛc.; Die mit Brettern oder Läden geblendeten Fenſterböhlen. Immermann M. 3, 206; Offne Gräben und geblendete. Forſthammer (Landwirthſchaftl. Z. 57. S. 78a): Die .. bretternen Blendungen. G. 31, 443; Die Blendungen fortreißen und ſein neues Gebäude öffentlich zeigen. Möſer Pb. 2, 123; auch übertr.: Die ungeſchickte Blendung von Augen wegräumen. Lichtenberg 3, 142. — 8) übertr.: etwas Glänzendes blind machen, d. h. es trübe, angelaufen — und ebenſo: etwas Klares dunkel erſcheinen laſſen: Die ſtattlichen Waffen .., die mir unten im Saal durch Läſſigkeit blendet der Rauchdampf. V. Od. 19, 18 (vgl. erblinden). — Den klaren Sprüchen die Augen b. Luther 1, 420b. — 9) wohl zu 2 gehörig, bei Kürſchnern: Felle b.. ihnen eine ſchönere als die natürliche Farbe geben; bei Färbern: Zeuge b.. ſie zum erſten Mal in die Farbe tauchen, wodurch ſie eine noch nicht dauernde Farbe erhalten ꝛc. Dazu in allen Bed.: Blendung, f.; -en: das Blenden, wie auch zuw. das Blendende.

Zſſzg. mehrfach (vgl. blinden), z. B.: Ab- [6]: Bienen ꝛc. — An-: blendend anſtrahlen ꝛc., z. B. mit den durch ein Stück Spiegelglas zurückgeworfenen Sonnenſtrahlen. — Aus- [1]: tr.: Die Augen a.. blendend ausſtechen; aber auch intr.: Wenn das Licht der Wahrheit leuchtet, daß die Lüge ausgeblendet, zu Ende. — Be- [7]: mit einer Blende verſehn, verdecken. — Durch- [6]: Bienenſtöcke. — Ent-: (ſ. Blende 3). — Ent-: von der Blendung befreien, enttäuſchen: Als endlich entblendet | wieder den Zelt ich betrachtete. Boggen 1, 255 [ohne das blendende Tuch]; Entblendet ſehe von der Bruderhulfe Wahn. 5, 244; Sonſt Sch. 192. — Er-: ngw., erblinden (ſ. d.) machen: Das ſelbig [Chriſti] Blut erblendet mich [das Geſetz]. Wedner 443. — Fort-: wegeb. — Über-: blendend überſtrahlen, verdunkeln, verdecken: Daß der Glanz des Spiels die Fehler des Dichtwerks ü. könnte. Börne 1, 61; Die Sommerlage von H. konnte ihr kein Glanz ü. Gutzkow N. 9, 356. — Ver-: 1) [3 u. 4] vgl. blenden [1] in eigentl. Bed.: Auf den Perſerbrau | kann kein Ge blendeter ſitzen; | längſt aber war ich verblendet ſchon. Rückert Merg. 1, 234; Mal. 1, 60; Geſchenke ver-b. die Weiſen. Bibel: Hat ihre Augen verblendet. ebd.; Durch blindes Vorurtheil verblendet. Bonzel 196; Auch dem Verblendetſten fühlbar. Fallmerayer Or. 2, 46; Mich friſch wohlthät'ger Geiſt umleuchtet mich | und regt mich auf, anſtatt mich zu ver-b.! G. 13, 246; Anſtatt das Licht zum Wegweiſer zu wählen, hat man ſich die Augen daran verblendet. Heinſe A. 2, 59 ꝛc. Wahn verblendet. Wſhumboldt 3, 77; Dies all-v-de wollüſtige Traumgeſicht. W. 20, 300; Augen-v-d ꝛc.; Viel Verblendung, viel überſpanntes. W. 5, 179; Aus der Blindheit zur Verblendung gelangt. Tſchokke 8, 194; Selbſtverblendung. Lewald Ad. 91; Augenverblendung. Arnim Kron. 1, 294 ꝛc. — Selten — blenden [2]: Selbſt die Prinzeſſin ſteht von ſeinem Glanz verblendet. W. 12, 28. — 2) [7] durch Etwas dem Anblick entziehn, verdecken, ſo weitm.: den Zeug mit Reifern, daß das Wild ihn nicht bemerkt: bergm.: die Erze, Anbrüche, damit Andre ſie nicht gewahr werden; einen Stollen. mit Brettern, damit die Luft einen andern Weg nehme ꝛc.; Bauk.: Holzwerk mit Blendſteinen, zumal um es vor dem Wetter zu ſchützen. — Stichanker bringt man bei allen Arten von Verblendungen an. Selbt 128; Die mehrere gelbbraune Verblendung [des Gebäudes]. Moritz N. 533 ꝛc. — Vor-: Einem Etwas vorſpiegeln. — Weg-: überblendend fortſchaffen. Keller LvS. 90. — Zer-: blendend zerſtören ꝛc.

Blender, m., -s: uv.: Perſon, die blendet, ſo auch: B-in und Zſſzg., z. B.: Ver-B. Forſter Br. 1, 425; Augen-B. Fiſchart Garg. 190b; Augenverblender, auch — Gaukler, Zauberer ꝛc. — -er, f.; -en: Blendung ꝛc.: Seine Kunſt iſt B. Simplicianiſmus 2, 105; 1, 302. — -iſch, a.: trügeriſch. Spatz.

Blendern, tr.: ſ. blanken Anm.

Blendig, a. (-keit, f.): 1) blendehaltig, ſ. Blende 2b. — 2) verakt.: blendend, täuſchend, ſo: Augen-b. Fiſchart Garg. 59a.

Blendlich, a. (-keit, f.): leicht blendbar, auch in Zſſzg.: Der leicht verderblichen und v-en Menge. Arndt Erinn. 247, vgl.: Mit unverblendbarer Weisheit. Fichte 5, 30.

Blendling, m., -(e)s; -e: 1) durch Schein täuſchendes, blendendes Weſen, Perſon: Auch unter Menſchen wird der B. hoch geſchätzt, | der Würdige zurückgeſetzt [wie der Beryllkryſtall gegen den Demant]. Bamler K. 1, 226. — 2) ähnlich wie 1, paſſiv: Einer, der ſich leicht blenden läßt: Mexikaniſche B-e, die da Etwas flittern ſehn, wo das geſunde Auge des Verſtandes nichts wahrnimmt. Gippel 6, 7. — 3) Miſchling, Baſtard, Zwitter (vgl.: blind und Bracke 1, 197b): B-e, die aus dieſer ungleichartigen Begattung erzeugt werden. Kant 10, 64; Humboldt Kosm. 1, 491; B., ein Hund, ſo von einem kleinen däniſchen und einem großen Windhund gefallen. Fleming. — Übertr.: Von dem geſtohlnen Götterfeſt | wird ihr mancher B. niederſinken. Arndt 314; Jeden unechten B. Lhamiſſo 3, 4; Mit den Götter-B-en der neuern Fabel. B. Antik. 1, 260 ꝛc.

Anm. Das „d" als Auslaut der erſten Silbe lautet weich (nicht wie „t"). ſ. Sanders Orth. 65.

Blendnis, f.; -ſſe: n., -ſſes; -ſſe: Blendwerk, Blendung: So vor Aufklärung muß verſchwinden jede B. Rückert Weish. 3, 17; Teufliſche B. Simplicianiſmus 1, 174; Hagedorn 5, 166b.

Zſſzg.: Augen-: Ettners Heb. 195. — Ver-: Mich dauert der Arme in ſeiner B. Hebel 2, 177, Dasjenige Blendwerk wodurch man geblendet wird, Etwas auf das Zeugnis der Augen für wirklich zu halten, ob es zwar von eben demſelben Subjekt durch ſeinen Verſtand für unmöglich erklärt wird, heißt Augen-B. Kant Anthrop. 40.

Blendung, f.; -en: ſ. blenden und Blende 2.

Anm. Im Sinn von Blendwerk galt auch früher: Die ihr auch mit vergleichen Geſpenſt | noch heut zu Tag treibt ein'r Geblendt. Renata Zeitlerlat. 28.

Blenk-en, -ern ꝛc.: ſ. Blanken.

Bleſſ-e, ſ. Bläſſe. — *-teren (frz.), tr.: verwunden. — -ür, f.: -en: Wunde, Verwundung.

Bleß ꝛc.: ſ. Blaß ꝛc. — Bleuel ꝛc.: ſ. Bläuel.

I. Blick, m., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) ſ. Bleche. Lenz Rat. 3, 75 ꝛc. — 2) Waſſerb.: in einer mit Schöpfmühlen abzuwäſſernden und deßhalb mit Gräben durchzognen Sumpfgegend ein Stück Land von 2—6 Morgen, während eins von 25 Morgen „Kabel" und eins von 50—100 Morgen „Block" heißt.

II. Blick, m., -(e)s; -e: -chen, lein: das Blicken, zuw. auch der blickende Gegenſtand, ferner die kurze Zeitdauer eines Blicks (ſ. blicken; Blitz). So 1) allg. der helle, zumal der ſchnell vorübergehnde Schein eines leuchtenden Körpers und zuw. auch der ſo leuchtende, ſchimmernde Körper ſelbſt: a) Deine Pfeile fuhren mit Glänzen daher und deine Speere mit B-en des Blitzes. Hab. 4, 11. — b) Sah den B. vom Pulver und hörte den Schuß fallen. G. 14, 153. ſ. Kellner G. 98. — c) Ein letzter B. des kleinen Feuers ſchimmert. G. 2, 31. — d) Der erſte B. | des Morgens. B. 10a; G. der Sonne, z. B. der aufgehnden, G. 17, 282; der hinter Wolken hervorſtrahlenden, L. 75; des Tages. W. 20, 65, des Frühlings. G. 11, 39 ꝛc.; e) Wenn ſie [die Kirſchen] ſich ſchmucken | mit den kleinen weißen B-en, | da man auf der glatten Haut | kleine Sonnenbilder ſchaut. Brahms 9, 164; ſo bei Gemälden ꝛc. die durch die Beleuchtung hervorgehobnen Stellen. — f) B. des Silbers und des Golds, das kurze vorübergehende vermehrte Leuchten auf der Oberfläche des geſchmolznen Metalls, wenn bei der Treibarbeit und beim Kupellieren durch Oxdation Blei und Kupfer faſt vollſtändig entfernt ſind, ſ. Karmarſch 1, 293. 260 ꝛc.; auch: die auf einmal abgetriebne Maße Silber ꝛc.; aber auch bergm. überhaupt. B., das blinkende, glänzende Erz und: der breite B., Breiten-B., die Höhe und Mächtigkeit eines Erzgangs und ſo übertr.: [Wie Luther] viel ſchöner Blick in Gottes Zebenden ſequeſtriert und überantwortet hat. Matthäus Luth. 206a; Das Evangelium zu breiten Blick [in ſich weit ausdehnendem Glanze] gebreitet. Berl. (Wächterruf) 3, 1, 440, Z. 7). — g) Ein kleiner B. [Schimmer] ins Rothe giebt dem Gelben gleich ein ander Anſehn. G. 37, 253; 176 u. ö. m. — 2) Nam. aber bez. B. den leuchtenden Schimmer des Auges; die ſchnelle Bewegung auf einen wahrnehmenden Gegenſtand; das blickende Auge ſelbſt; das Geſicht als Spiegel des Gemüths; das geiſtige Auge, die Einſicht ꝛc.: Des B-es ſcharfe Sehe. G. 4, 9; Seine Augen ſtarrten h-los [ohne zu b-en, gläſern ꝛc.] zu Boden. Lewald W. 4, 291; Dieſe Augen mit dem h-loſen B-e. Stahr Par. 2, 64; 90 ꝛc. a) mit Ew.: Der B. iſt groß, hell klar, glänzend, feuchtglänzend, ſtrahlend, leuchtend, wetterleuchtend (Sch. 145b), zuckend, feurig, glühend, brennend, ſtechend, ſcharf, adlerſcharf (Tſchudi Th. 402), durchdringend, tief, weit, umfaſſend, prophetiſch, raſch, ſchnell, lebendig, ausdrucksvoll, ſeelenvoll, bereit, ſprechend, offen, frei, ehrlich, gerade, gut, herrſchend (D. M. 18, 40), gebietend, mild, ſanft, ſchmeichelnd, ſchmachtend, luſtern, gierig, geil, wollüſtig, erwartungsvoll, dürſtend (Börne 2, 290), durſtig (Sch. 75a), trunken, berauſcht, entzückt ꝛc.. — matt, trübe, dunkel, glanzlos, kalt, ſtumpf, lebloß, gläſern, ſtarr, tief, ausdrucks-, ſeelenlos, ſtumm, verſteckt, lauernd, heimtückiſch, gekniffen und lauſchend (Gutzkow N. 4, 43). böſe [ein böſes Herz verrathend; aber auch: zauberkräftig ſchadend, Unheil bringend], ſcheel, ſchielend ꝛc. Der B. war unheimlich, menſchenfeindlich, ſchielend, ohne eigentlich falſch zu ſein. Gutzkow N. 7, 316; Mit ſolchem trotzkalten, | ſich ſelbſtbewußten B. W. 12, 4; Den tiefen und richtigen B., mit dem Sie .. dramatiſche Charaktere beurtheilen. G. 16, 309; Der freie und ſcharfe B. 17, 333; Dem teleſkopiſchen B. für die Geſammtüberſicht und dabei den mikroſkopiſchen B. für das Einzelne. Auerbach Tag. 158. — Etwas mit feuchtem, naſſem, thränenvollem, trocknem, ungetrübtem B-e anſehn ꝛc. — Mit einem, auf den erſten B., im B. (e) erkennen, Dem erſten B. iſt ſie gekannt und werth. G. 13, 306; Unerklärlich | iſt der bedrängten Unſchuld letzter B. 330; Dem ſterbejahten B. G. 13, 143; Erſchien er mir gleich erſten B-e der Beſte. W. 11, 240; Wink und B. 205. — b) bei Zeitw. als Subj.: Der B. ſtrahlt, glänzt, leuchtet, funkelt, flammt; erliſcht, bricht; ſtarrt, ſtiert, ſchielt; ſchießt, ſchwärmt, ſchweift, liegt unter; ſieht vorwärts, zurück ꝛc.; haftet, weidet, legt ſich an Etwas; entſteht ſich; wird von Freude belebt; winkt; ſaugt gierig Etwas ein; Die B-e begegnen ſich, küſſen ſich (Auerbach Ab. 174) ꝛc. — c) bei Zeitw. als Obj.: Einen B., B-e werfen — auf (G. 15, 7). nach (Chamiſſo 3, 251). in (Tieck Arc. 1, 270). über (G. 22, 246). durch (Sch. 704b) Etwas ꝛc.; B-e ſchießen auf Einen (Gutzkow N. 1, 249; Immermann M. 1, 248), umherſenden (Rückert Makk. 71a), zurückſenden (Sch. 78b); ſchweifen, ſchießen, ſpielen laſſen; wechſeln, täuſchen, Den B. heften auf Etwas (Chamiſſo 4, 217), richten zu (G. 6, 97), nach Etwas; wegzucken (Heinſe A. 2, 64), wenden, drehen (Wſhumboldt Sen. 317) auf, nach, — von Etwas, umherwenden, keinen B. verwenden (Platen 4, 284); Den B. heben, erheben, ſenken, zurückhalten, hemmen; weiten (Sch. 547a), ergötzen, erquicken an

Digitized by Google

Etwas, schärfen, erweitern, erhellen, heitern, trüben, beschränken; öffnen, eröffnen, aufthun, schließen, einen B. (G. 17, 331), ein kleines B–chen (Lenz Rez. 5, 27) in Etwas hineinthun; Einem einen B., B–e (L. 1, 55), einen B. voll Verachtung (Engel 12, 201), bedeutenden B. (Sch. 724b), freundliche B–e geben ꝛc. Man hat keinen freien B. [Aussicht von dort aus]. Schiller 67; Hast du keinen B. in die Tage der Zukunft? Heine A. 1, 119; Welch einen B. thut Ihr mir auf! Sch. 534a; Als er einen B. voll hoher Ergebung gen Himmel schlug. Chamisso 5, 36 ꝛc. — d) So stehn auch zuw. ohne Zeitw. Präpos. abhängig von B.: Ein B. auf die Umstände [geworfen]. G. 39, 126, ins Unbegrenzte. 13, 312, Stellung von ihm, B. zu ihm [gewendet]. Heine A. 1, 270; Zeter B. am Boden [haftend]. Sch. 302a u. ö. w. — e) abhängig von Präpos., z. B.: Etwas aus dem B–e verlieren (Börne 2, 112), mit einem B. messen (Chamisso 4, 257), sehen (Prutz Schausp. 2, 176), im B., auf einen B. erkennen, Tritt heute vollendet unter die B–e der erstaunten Welt. Salomon Mor. 1, VI.; Des Kummers finstre Welle | zog sich um des Königs B. Sch. 53a, Ihre Thränen bringt kein Zeuge | vor der bangen Mutter B. 51b ꝛc. (s. Auge). — 3) die Zeitdauer eines B–s, der Nu, Moment: Nach dem schrecklichen B–en, in welchen der Puls der Natur nicht | schlug. Daggesen 1, 153; 42: Die Stunden schießen fort, ein jeder B., der spricht: | Ergreif mich, weil ich bin. Fleming 36; 113; Logau 1, 4, 65; 3, 7, 10 (s. L. 5, 310); Mensch, wo du deinen B. schwingst über Ort und Zeit, | so kannst du jeden B. sein in der Ewigkeit. Aug. Silesius 2, 4. m., jetzt gw. dafür die Zssg. Augen-B. (s. Blitz 2b).

Zssg. vielfach. Das Bestimmungsw. ist 1) ein Hw. und bez. a) das blickende Subj, oft auch nach der Ähnlichkeit, s. Adler-B., — b) das Obj., Das, was sich im Blicke zeigt und kundgiebt, — c) Verhältnisse, denen bei der Auflösung Präpos. ꝛc. entsprechen. — 2) das Bestimmungsw. ist ein Ew., wobei die Zssg. von den aufgelösten Formen sich im Allgem. dadurch unterscheiden, daß sie meist nicht einen einzelnen Blick von der angegebnen Eigenschaft, sondern etwas Haftendes und Dauerndes bez., s. Scharf-B. — 3) das Bestimmungsw. ist ein Zeitw., meist dem Genit. des Partic. Präs. entsprechend, — 4) Adverbia u. Präpos. (Vors.), zumeist die Richtung des Blicks bezeichnend. Die Zahlen in ( ) beziehn sich auf die hier gemachte Eintheilung. Danach leicht zu mehren, z. B.: Abend- [1d]. Jp. 22, 68. — Abschieds- (1c): Blick beim Abschied, des Scheidenden, Scheide-B. Fouqué Reis. 1, 7, Br. 2, 184. — Achsel- (1c): verachtender Blick über die Achsel. Platen 1, 335. — Adler- (1a): Blick des Adlers und: wie des Adlers, scharfer Blick ꝛc.: A. in die Sonne. Germania Sb. 1, 226. — An- (4): 1) das Anblicken, Sehen, wofür jetzt meist „Blick" gilt: Freundlicher A. erfreuet das Herz. Spr. 15, 30, Nur von ihr ein A. | wird alle meine Flammen kühlen. H. u. L. 169; Gab uns einen erschrecklichen A. [blickte uns schrecklich an]. Schottenrother 37b; Ersten A–e [auf den ersten Blick]. Jünglräf 1, VII. ꝛc. — 2) das Angeblicktsein, Gesehenwerden und das Gesehene: Uns nur einzelne A–e der äußersten Schale vergönnt. Engel 1, 77; Traurige A–e sehn. Eschenburg Sb. 566; Einige A–e waren ganz unendlich schön. G. Stern 1, 211, Verbirg sie fern vor aller Menschen A. G. 13, 265, Wunder dem A. d. M. 18, 92 ꝛc.; Menschen-A. W. 20, 213; Wieder-A. Gudrun 11, 211. — Andachts- (1b): Kalb 18. — Auf- (4): 1) emporgerichteter Blick, Empor-B.: Diese nächtlichen A–e zu seinem Fenster. Gudrun K. 6, 4; Sternen-A. [zu den Sternen]. 4, 378. — 2) [1]: aufblitzender Schein, Schimmer: A–e von Galanterie. G. 6, 443. — Augen- (1a): 1) eigentl.: Ein Blick des Auges hat mich erfreut: | der Zauber dieses A–s ꝛc. Dodenhöft 2, 293; A–e, die sie auf mich warf, G. 18, 57 ꝛc. — 2) [3]: gw. zeitlich (s. Zeit-B.) und zwar zuw. mit der Betonung – ⏑ ⏑ neben ⏑ – ⏑: a) allgem. der Nu, kurze Zeit, so Adv.: Den A. (G. 10, 114) = gleich; für diesen A. (4, 49); Jetzt, für den A. (Sch. 361b); Sie baut sich auf im A–e (73a) = im Nu, in der kürzesten Zeit, aber auch: Hast du | denn nicht im A. gelesen? 284a = vor einem A., eben; Ward mit jedem A. größer. G. 10, 150; Kann jeden A. wiederkommen. Gudrun K. 6, 408; Sie muß nun alle A–e kommen. W. 11, 210, Einen A. [lang]. Hölderlin H. 2, 96; So hört doch ein A–chen. Schiermeyer 65, G. 11, 134; L. 1, 347 ꝛc.; A–e = sofort. G. 10, 220; L. 2, 284; Sch. 525a; W. 12, 43 ꝛc.; Du schickst all-e–e [jeden Augenblick] ein neues Schreckbild aus. Rückert 2, 440. — Ferner: Dem A. Dauer verleihen. G. 2, 68; So vereinigt sich der A. 6, 92; 31; Es ist ein A. und däucht ihm eine Ewigkeit. W. 20, 104 ꝛc. — b) der Zeitpunkt in seiner eigenthümlichen Beschaffenheit, Lage, Situation: Verkennt in einem A., in dem | du schwerlich deinen Affair je gesehn, | nicht ihn und mich. L. 2, 359; Es giebt im Menschenleben A–e, | wo er dem Weltgeist näher ist als sonst. Sch. 369a ꝛc., zumal der schnell vorübergehende günstige Zeitpunkt für Etwas: Den A. ergreifen (G. 4, 19), ergreifen (11, 81); benutzen; verpassen; versäumen; vorüberlassen ꝛc. — Der A. nur entscheidet | über das Leben des Menschen. G. 5, 43; Der mächtigste von allen | Herrschern ist der A. Sch. 49b, Es ist ein großer A. der Zeit. 352a; 341a ꝛc. — Weihe-A. Gudrun K. 3, 128 ꝛc. — Aus- (4): in die Ferne hinaus, Fern-B.: Den freien A. des Geistes umflorn. Auerbach Lpz. 2, 284; A. ins Neckarthal. G. 26, 109. — Seelen-A. Blumauer 1, 216, Ausdruck der Seele im Blick ꝛc. — Bänkelsänger- (1a). G. 32, 39. — Basilisken- (1a): giftiger Blick: Da dämmet sich mein Aug und scheut | an seinem B. Sch. 66b. — Blitz- (1b): blitzender, strahlender Blick. Lavater 1, 144; Musäus M. 3, 49. — Bräut- (1a): B. der Freiheit. König Kl. 3, 27, der die Werber einladet. — Breiten- [1f]. — Dank(es)- (1b). — Durch- (4): 1) durchdringender Blick: Ein Tief-B. und D., wie er mir bei seinem Geschichtsschreiber größer vorgekommen. Schiermann G. 2, 109. — 2) Blick durch Etwas hindurch: Solche geschmälerte D–e aus einem beschränkten Gesichtskreise in ein fernes ebenes Land. Kohl A. 2, 245; 156. — Ein- (4): Blick in Etwas hinein: E–e in das vornehme Leben. König Kl. 2, 16; 1, 363; Desto tiefere E–e in ihr wildes Getreide werden sie [die Alpen] uns gestatten. Kohl A. 3, 362, 1, 5. — Einzel- (2): einzelner Blick, Gastr. Gesammt-B., auch: einzelne leuchtende Gedanken, Gedanken-B.: Kernsprüche oder Einzel-B–e, wie er sie nannte. Eckermann Denkw. 1, 170. — Eises- (1b): eisiger, kalter Blick. Sch. 15a. — Empör- s. Auf-B. — Engels- (1a). — Erwiderungs- (1c). Spindler St. 1, 29. — Falken- (1a): scharfer Blick. Grimm 4, 85; W. 20, 258 ꝛc. — Fein- (2). Schauer 1, 131. — Fern- (2): fernreichender Blick. Börne 2, 405, Blick in die Ferne, Aus-B. Gudrun K. 5, 318, s. Weit-B. — Feuer- (1b): feuriger Blick: Ich las in ihren F–en | nicht eine Silbe von Verrath. G. 18, 62, Wie die Sonn' am Himmelsbogen, | F–n sah er mich an. Heine Rom. 78. — Flach- (2): Oft ist's nur F. oder gar Schief-B., was Einer wähnt Tief-B. zu sein. Musäus Pb. 1, 144. — Fort- (4): 1) fort- oder weggewendeter Blick, Weg-B. — 2) fortgesetzter Hin-B.: So treffen wir bei fernerem F. auf Gegenstände ꝛc. G. 31, 142. — Freude- (1b): G. 13, 55. — Fröh- (2): 23, 94. — Frömmler- (1a). — Frühlings- (1a): s. [1d] auch ein heiterer Blick. — Fuchs- (1a): listiger Blick. — Furien- (1a): s. Wuth-B. — Fürsten- (1a): G. 2, 56. — Gedanken-: s. Einzel-B. — Gegen- (4): 1) erwidernder Blick: Es war ihr so wohl bei diesen Blicken und G–en. W. 21, 276. — 2) Reflex des Spiegels. Luther 6, 289a. — Geier- (1a): gieriger Blick. V. 2, 9. — Geistes- (1a). Auerbach Sch. 28, vgl. Genie-B. — Geister- (1a): Hüllt ihn ... auch selbst vor Geister-B–n | ein unsichtbarer Nebel ein. W. 20, 188. — Genies- (1a): genialer Blick. Musäus M. 1, 120. — Gesämmt- (2): Etwas in seiner Gesammtheit umfassend, vgl. Rund-B. — Gesundheits- (1b): Mir auch, Mädchen, | diesen schäumenden Trank. | diesen frischen G. 6, 2, 53, der Gesundheit kundgiebt und spendet. — Gier- (1b): Chamisso 4, 64, s. Geier-B. — Gift- (1b): Holländer Hdl. 2, 123, s. Basilisken-B. — Glanz- (1b): glänzender Blick. Rückert 1, 320. — Gluth- (1b): s. Feuer-B. — Gnaden- (1b): gnädiger Blick. G. 13, 5, Huld-B. — Gold- (1a): s. [1f]: Ein leuchtender G. des Glaubens. Mörike N. 626, vgl. Silber-B. — Götter- (1a). — Hölden- (1a): Platen 6, 8. — Höll- (2): Enke Denkw. 1, 176, vgl. Klar-B. — Her- (4): s. Hin-B. — Herings- (1a): der blitzende Schimmer von den scharenweis ziehnden Heringen, s. [1]. — Herrscher- (1a). G. 10, 273, s. Fürsten-B. — Herzens- (1b): herzlicher Blick. — Himmels-: 1) himmlischer Blick, vgl.: Engels-, Götter-B. — 2) mundartl. wie „Wetter-B." = Wetterleuchten. — Hin- (4): Blick auf Etwas hin: Dem gebleuderten Auge für die folgenden H–e bange zu machen. Chamisso 5, 4; Der stete H. auf das Göttliche. W. 5, 253. Daran schließen sich: Hinaus-B. Tieck Nr. 4, 112 u. ä. m. — Hof- (1c): wie er am Hof gw. ist. Jp. 2, 173, Höflings-B. (1a). — Hohn- (1b). — Höllen- (1b): Teufels-B. — Hüld- (1b): Gnaden-B. — Jünglings- (1a). — Kenner- (1a). — Kinder-, Kindes- (1a). — Klär- (2): Chamisso 3, 72, s. Hell-B. — Klüglings- (1a). — Königs- (1a): s. Fürsten-B. — Kunst- (1c): z. B.: Natur- und K. [Blick für Natur und Kunst]. G. 27, 369. — Künstler- (1a). — Lauscher- (1a). — Lebens-: 1) Der letzte lichte L. des Schwerverwundeten. G. 13, 30, worin das Leben aufflackert. — 2) Der Sonne L. Sch. 55a, belebender Blick. — 3) An Umfang, L., Erfahrung gewonnen. Gudrun K. 9, 203. Blick fürs Leben, Welt-B. u. ä. m. — Licht- (1a): s. [1] und vgl.: Sonnen-, Silber-B. ꝛc. Kohl Irl. 2, 62 ꝛc. — Lüchs- (1a): scharfer Blick. — Madonnen- (1a). — Magdalenen- (1a). — Megären- (1a): s. Furien-B. — Minne-: Liebes-B. — Miß- (4): böser Blick. — Mond- (1a): s. [1d]. Eichendorff Lärm 28. — Mörd- (1b). — Mörder- (1a). — Morgen- (1a): s. [1d]. Eichendorff Lärm 16. — Mutter- (1a). — Rach- (4): der Blick nach etwas Vorübergegangenem ꝛc. — Natur-: s. Kunst-B. ꝛc. — Neben- (4): Seiten-B., Nebenrücksicht: Kein N. auf das Umstehende. Engel 1, 33. — Nieder- (4): Blick nach unten gewendet: N. ins Thal. Grüner Tagesch. 133. — Prüfungs- (1c): prüfender Blick. Humboldt 4, 365. — Rück- (4): rückwärts gewandter Blick, Rücksicht, Beziehung auf Etwas: R–e auf (Gudrun K. 9, 352), in die Vergangenheit. Lewald W. 3, 58; In Folge des beständigen R–s auf die fremden Literaturen. Hanzel 443; Überfüllt mit Bezügen, R–en und Seiten-B–en. Immermann W. 1, 195 ꝛc. — Rund- (1c): Blick in die Runde, Rundschau: Die R–e Egons auf die ihm so wissenswerth vorkommende Systematik. Gudrun K. 9, 233. — Schärf- (2): Scharfsichtigkeit: Scharf- und Tief-B., mit Wohlwollen verbunden. G. 40, 275 u. ö., selten von einem einzelnen scharfen Blick, z. B.: Fragte mit einem Sch. in seine Augen, der wie ein Blitz durch sein ganzes Wesen fuhr. W. 19, 213. — Scheide- (3): Der Sonne Sch. Matthisson 9. — Schiel- (2): Schiel-B., Blick eines Schielenden, Schelsüchtigen. Spindler St. 1, 29. — Schief- (2). Rückert Mak. 2, 17, s. Flach-B. — Schiels: s. Scheel-B. Freitag Soll 1, 147. — Schmeichel- (3). Dodenhöft 2, 336. — Seiten- (1c): Blick von der Seite, im Gegs. des graden: Er gab ihr einen scharfen, bedeutenden S. Engel 12, 78; Es hält dich auf, mit S. | der Blumen viel zu lesen. G. 4, 44; Den flüchtigen S–en, welche zur Überschauung eines großen Ganzen so nothwendig. L. 9, 929; W. 11, 165; 223 ꝛc.; oft wie „Achsel-B.", ein höhnischer, verächtlicher. 13, 34; auch eine versteckte, feine Anspielung, Beziehung: Die launigen Schriftsteller verfehlen nicht S–e dahin zu thun. G. 39, 310; Merk's Br. 2, 96 ꝛc. — Silber- (1a): s. [1f] und vgl.: Gold-, Licht-B.: Ein S. in einem grauen Leben. Klein Dor. 1, Kap. 15; Der Rhein mit seinen S–en. Waiblinger W. 3, 17. — Sonnen- (1a): s. [1d], hellstrahlender, warmer Blick ꝛc.: Verbirgt sich so der Gnade S. G. 13, 274; Nicht bloß dem eitlen S. der Gunst | will sie die Blüthen holder Schöpfung bringen. 35, 415; Weisheit mit dem S. Sch. 11a ꝛc.; Mitter | als Abend-S. Matthisson 91; Morgen-S. W. 19, 306 ꝛc. — Spür- (3). Lichtenberg Char. 1, 6. — Sterbe- (3): Des Kindes grasser St. Sch. 5b. — Sternen- (1a): s. [1d]: Fremdehell wie ein St. G. 2, 43. — Strahlen-: strahlender Blick. — Tages- (1a): s. [1d]: Entrinne mich des Tages vor dem T. G. 33, 23. — Teufels (1a): s. Höllen-B. — Thränen- (1c): thrä-

Digitized by Google

neuvoller Blick. Götz 174; Freuden-Th. Manlikon 49. — Tief- (3): s. Flach- und Scharf-B. — Tiger- (1a): grausamer, blutdürstiger Blick ꝛc. — Träuer- (1b). — Über- (4): Blick von hohem Standpunkt aus, wovon man Etwas übersieht: Sich sattsam an diesen herrlichen Ü-en erquickt. Auerbach Ab. 61; Beneidend | mich um seiner schönen Glieder | wonnevollen Ü. S. 10, 313, daß ich sie von oben schaue; Weitere Ü. gewinnen. Kohl A. 3, 362. — Um-: 1) Blick umher: Beengt sei oder noch so riesenhaft des Menschen Ü. Ense Denkw. 1, 176; Der klare, braune Ü. der Pferde. Eich Nkr. 4, 280 ꝛc. — 2) Blick nach hinten gewendet: Trägt das Haupt davon ohn Ü. Calvy 2, 259. — Umhér-: Um-B. 1. Kinau Parn. 1, 335. — Väter- (1a). — Viel- (3): vielumfassender Blick. Jp. 41, 13. — Vór-: der nach vorn, nach dem Kommenden gerichtete Blick: Weingärten und Weiden | glitten vorüber der Fahrt, der bewundernden, während dem V. | aufstieg hoch die frostfallene Welt. Bogusen 1, 66; Haßte alle Nach- und alle Vor-B-e, sie floh die Reflexion. Gutzkow R. 8, 97; V. in eine bessere Zukunft. Brocker Zeitschr. 13, 6. — Voráus- (4): Blick, der das Kommende voraussieht. König Kl. 2, 383; 403. — Wahl-: wählender Blick. Blumauer 1, 36. — Wárnungs-: warnender Blick. Sch. 53b. — Wég-: s. Fort-B. — Wéhmuths- (1b). — Welt- (2): Blick in die Weite: Herbstnebel, der draußen den W. verhinderte. Auerbach Leb. 2, 123 ꝛc., auch: Keinen Welter-B. gestatten. Meißner Stein 18. — Wélt- (1c): in der Welt, im praktischen Leben erworbner Blick: Blick für das praktische Leben, s. Lebens-B. 3. Könige Kl. 2, 246. — Wétter: s. Himmels-B. 2. — Wi(é)der-: Gegen-, Erwiderungs-B. — Wólfs- (1a): s. Tiger-B. Bürger Brr. 8, 250. — Wónne- (1b). — Wuths (1b). — Zeit-: Augen-B. 2: Es brauchte nicht mehr als den Z. einer Minute. Musäus M. 2, 30. — Zórn- (1b) u. v. á.

Blickeln, intr. (haben): blinzeln, blinken (s. d. 2), Verkl. v. blicken. Stolber 1, 184.

Zſſgg. s. die von blicken, z. B.: An-: Weckherlin 766 ꝛc.

Blicken, intr. (haben) und tr. (s. Blick): 1) intr.: einen Blick, Blicke geben, d. h. a) hellglänzend leuchten, schimmern, blinken, blitzen, zumal von plötzlich hervortretendem Glanz: Die Wagen ... d. wie Fackeln. Bahum 2, 4; Man siehet die Arte ebenher d. Pf. 74, 5; Das Licht (Luther 4, 173b), Waffen (3, 257b), das Silber (s. Blick 1f; Harmersh 1, 293), der Neumond (Rückert Mak. 1, 57), der Stern (P. 2, 141), Abendsterne (Lucifer 2, 38), die Sonne (P. 6, 54), die holde Fürstin des Tages (Jacherid Tag. 8), Phöbus (Nicolai 1, 149), der junge Tag (Uz 1, 78), der goldne Abendsaum (Jp. 26, 118), der Himmel (Hebel 2, 162), der Frühling (P. 6, 53), der Donner (Logau 2, Zug 141) blickt = leuchtet, glänzt, blitzt; Wo ein alter Tempel ... aus den Ulmen hervor ... ins helle Mondlicht blickte. Hölderlin H. 1, 32; Und tiefauf blickte der Abgrund. Ps. Od. 12, 242 ꝛc. — So auch b. lassen, tr. und refl., zum Vorschein kommen lassen, zeigen: Wenn du Geld b. läßt, bist du drum; Die Zähne (s. blecken), Größe und Macht (Kant 7, 95) b. lassen; Laß dich nie wieder vor mir b.! ꝛc. — Hierzu auch die altherkömmliche Formel: Auf thatender That und auf gichtigem Mund und b-dem Schein ertappt. Arndt Ver. 31 (Goltau 172). — Nam. aber (s. Blick 2) von dem Auge, in schneller Bewegung auf einen wahrzunehmenden Gegstd. schießen, so auch von der sehenden Person = sehen, intr. (s. d.): So weit das Auge blicket. Sch. 55b; Wie weit er auch spähet und blicket. 62b; Wie himmelvoll das B.! 14a; Den bezaubert, der hört und blickt. Rückert Mak. 1, 91; Die Augen blicken in Feuchtigkeit. Heine A. 2, 216; Wie blickt [„blinkt" Iris 2, 75] dein Auge. P. 1, 59; Die Augen ... die mir blickten. 4, 30, mir strahlten ꝛc., vgl.: Drum blicke der der Himmel Kar. Hebel 2, 162; aber auch = Einem zu-b., b-d zuwinken. Gotthelf Erz. 1, 244. — c) so oft mit örtl. Best. der Richtung des Blicks: Wenn er manches Auge dahin ernst und nachdenkend zu b. lehrt, wohin meist nur der lüsterne Sinn wohlgefällig zu schielen pflegt. Burmeister qB. 1, 94; So laß uns frisch denn auf und vorwärts b.! Freiligrath 2, 87; Wer sich hin: Unter sich. Müller Siegw. 323 (den Blick niederschlagen); In die Abgründe der menschlichen Natur. P. 39, 294, in die Sonne, auf ein Muster, nach der Seite (seitwärts), gierig nach Etwas b.; Läßt er noch sich b. P. 6, 78 [als ein Erwarteter] ꝛc. — d) mit Adv.: Scharf, klar, tief, weit, fern, doch, schief ꝛc. b. (s. 3; Blick 2a und Zſſgg. Af). — e) auch wie „sehen, aussehn", von den im Blick sich zu erkennen gebenden Ausdruck; übertr. zuw. auch auf leblose Wesen: Um Christi willen, blickt nicht so! Alxinger P. 2, 3, 167, Ernst (Gutzkow R. 1, 42), wild (4, 52), sanft (Schwe Rem. 209), schief (Schiller 36), scheel (W. 3, 82) b.; Ein Geschöpf, das .. nicht kalt zu meinen Schmerzen drein blickt. P. 9, 325 ꝛc. — Blicke [Mond, s. 2a] ruhig von dem Bogen | deiner Nacht. P. 12, 144; Finster b-de Heim. Kohl A. 2, 51; Altertümlich b-de Gebäude. C. 2, 73; Wie satt und lustig blickt das Gras! V. Sh. 1, 35 ꝛc. (s. g). — f) Das was sich im Auge, Blick, Mienen ꝛc. zu erkennen giebt, als Subj. (s. 1a und 2): Gehorsam, den ich senke | aus einem jeden Auge b. sah. P. 13, 12; Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. s. u. o. (s. hervor-b.). — 2) tr.: a) der Fügung 1f entsprechend, nicht etwa — wie Grimm meint, erst seit Kl., vgl.: Thiere, die ... grausame Funken aus den Augen blickten. Wiesb. 11, 19; Das Auge blickt Zorn (Kl. 1, 255), Spott (256), Liebe (Sch. 591a), Wonne (Schwe schw. M. 2, 173), Dank (W. 20, 280), eine Hölle (Göthe 64); Ihr Auge blickte nicht Liebe, | aber hellen Verstand. P. 5, 69; Urtheil blickt sie [ihr Blick ist ein urtheilsvoller]. Kl. 1, 175 ꝛc., s. 3b. — b) mit Präpos.: Frieden in die Seele (Klinger Th. 3, 206), eine Frage ins Gesicht (Freiligrath 2, 310), ein Verlangen ins Herz (Hochegel Alex. 39) b. = b-d einflößen ꝛc.; Dein Aug, so treu und innig blau | blickt mir vom Herzen alles Leid. Fischer Ged. (1855) 269 = scheucht durch einen Blick ꝛc., vgl.: Stein und Mauer entzwei b. Rückert 2, 324. — c) Maler.: Eine Stelle im Gemälde b. (s. Blick 1e), als beleuchtet hervorheben, Gegs. drucken (s. d. 1b). — 3) das Partic. „b-d" in Zſſgg. a) entsprechend 1d und e mit doppelter Steigerung: Ideen ..., die nicht ... scharf-b-der angeregt werden konnten. Gutzkow 3, 181; Der tiefer-b-de Arzt. R. 1, 226; All (9, 509), frei (9, 293), oberflächlich (2, 274), sanft (1, 26), schnell (Forster Br. 1, 229), hoch (Rückert Mak 113), weit (Sch. 286b) b-d ꝛc. — b) entsprechend 2a: Tod- (Rückert Kosk. 85), muth- (Voigts H. 95) b-d ꝛc. — c) Der achsel-b-de junge Glückspilz. Mörike N. 32 (s. Achselblick), = über die Achsel blickend.

Anm. Abd. plichan, plicchan, mhd. blicken, mit bleich (urspränal. = glänzend, leuchtend. Graff 3, 215), Blitz (ältere Form Blicks, vgl.: schmecken und schmatzen ꝛc.), blinken, blank, gr. φλέγω, brenne = lat. flagro; fulgur (Blitz) stammverwandt, wahrscheinl. auch mit Licht, leuchten, lugen, Luchs ꝛc., zusammengezogen aus „belicken", vgl. schwzr.: Erblicken, Etwas gierig und schnell sehn, Stalder 2, 171; dazu auch wohl Ab-lecken. 162, vom abblickenden, abblitzenden Pulver (in Mecklenburg: abblucken ꝛc.).

Zſſgg. vielfach, s. die von „Sehen", z. B.: Áb-: 1) intr. (haben): Das Silber (s. Silberblick), das Pulver hat abgeblickt, vom Gewehr (s. abblitzen); Blicket von der Erd ab [fort]. Rückert 1, 16; Stilling 3, 41. — 2) tr.: Was er ihm an den Augen a. [= absehn] kann. Ich blicke sie ab von ihrem Wege. H. 8, 440 = bringe sie durch meinen Zauberblick ab ꝛc. — Áchsel-: s. [3c] und seitb. — An-, tr.: Einen anglänzen, anfehn: Blicke durch eine Spalte im Laden das Tageslicht mich an. P. 22, 16; Angeblickt vom Abendstern. Wächtegel 1, 154 ꝛc. — Man blickt auf euer A. Jp. 2, 197; Wird vernehm angeblickt. Sch. 26b ꝛc. — Auf-: 1) intr.: a) auf-, in die Höhe schimmern: Ein a-des und verschwindendes Licht. P. 37, XIV; A-de Flamme bedeutete Glück. v. Gerst. 292; Das Pulver blickt [blitzt, blinckt] auf ꝛc. — b) emporschaun ꝛc.: Einem frei a- den Geiste. P. 39, 104; Blicke groß auf [machte große Augen]. Gutzkow R. 8, 401; Von dem .. Blatt (Börne 2, 2), zu (Gutzkow R. 4, 311; 6, 56), nach Etwas [verlangend] (3, 365; Rückert Kosk. 17b); Um Verzeihung [flehend] zu ihr aufgeblickt. W. 19, 163 ꝛc. — 2) tr.: mit Blicken öffnen: Die Sonne blickt die Knospen auf, — ganz verschlingen: Einen Brief a. Hippel Leb. 2, 55 ꝛc. — Aus-, intr.: hinaussehn: Weit a. Rückert Morg. 1, 173; Nach dem Sohne | ungeduldig ausgeblickt. 205; Auf schwindelfreiester meer-a-der Klippe. Grübel (D'Mus. 1, 1, 62 ꝛc.). — Be-, tr.: Wie weit ihr ihn beblicket. Lohenstein Arf. 137. = betrachten. — Fremde Wunden zu verbinden, wir ich noch nicht recht geschickt | und ob vornen oder hinten sei der Schaden, nie beblickt. Müllenhoff 2, 10 = beangt, scharfsichtig. — I. Dúrch-: 1) intr.: durch Etwas hindurch scheinen, leuchten: Sein herrliches Gemüth .., das überall auf das freundigste durchblickt. P. 39, 134; Etwas d. lassen ꝛc. — 2) tr.: Etwas mit einem Blick durchdringen, durchschauen, s. II: So schau ihr auch eure Anschläge macht, wir blicken sie durch. Deutschrid Leg. 3, 231 und verstärkt: Jenen wunderlichen Mann ... habe er schon durch und durch geblickt. P. 18, 114. — II. Durch-, tr.: durch Etwas blicken, leuchten, Etwas durchschaun, s. I. 2: Seltene Disteln | durchblicken das Fenster. Schiller 2, 16 [blicken durch das Fenster]; Mit Blitzen ward mein Inneres durchblickt [durchleuchtet]. Eich 2, 70; Er wird deine Absicht d. Nkr. 4, 44; Weltdurchblickender Geist. Schacke 1, 74. — Ein-, intr.: hineinb.: In alle Taschen blickt ich ein. P. 12, 190; Walde ..., zu dem der blaue Himmel durch die grünen Kronen einblickte. Immermann M. 3, 141; Zu Etwas e. [einen Einblick thun] (Gutzkow R. 7, 467). e. lassen (4, 151); Auf Einen höhnisch e. Schiller Erz. 1, 117 ꝛc. — Empór-: in die Höhe, auf-b. Chamisso 4, 167; Lewald W. 1, 109; 3, 159 ꝛc. — Ent-, tr.: Einem Etwas e.. — durch Blicke nehmen. — Entgégen-, intr.: entgegensehn, -leuchten ꝛc.: Der Sinn der Wahrheit, | der ... getrost der höchsten Klarheit | heilsten Tags entgegenblickt. P. 18, 311; Ein schon von Weitem hinter Gärten ... weiß und roth entgegen-b-des Dorf. Immermann schw. M. 1, 10. — Er-, tr.: mit Blicken erreichen, ersehn: Ich blick nach ihm hinaus, doch ich erblick ihn nicht ꝛc.; zuw. mit Accus. und Infin.: Erblickte [sah] ich .. ein allerliebstes Mädchen herumtanzen. P. 20, 55; Da erblickte sie in den Augen .. Perlen hangen. Putlitz Wald 43 ꝛc.; Bei Erblickung eines Gegenstandes. Mendelssohn 4, 1, 51 ꝛc. — Fórt-: 1) intr.: zu blicken fortfahren. Jp. 21, 55. — 2) tr.: durch Blicke fortscheuchen. — Hér-, Hín-: Blick her! legt bei! Chamisso 4, 159; Heiner [der Abendstern] ... still her-b-d. Sch. 47a; So blickt der Tiger fettwärts und Entsetzen her. Hochegel Al. 38 ꝛc. — Als ich genauer hinblickte. Heine Reis. 3, 122; Bei näherem und schärferem Hin-B. Jean Par. 1, 104 ꝛc. — Mit Mutlosigkeit auf Etwas herab-b. P. 12, 124 [s. Herab]; Ich blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Sch. 75a. — Zu einem heran-b. Kompert Ph. 1, 279; auch tr.: Einen heran-b., durch Blicke heranrufen ꝛc. — Das Schloß, welches ... in die Nacht hinausblickt. Roquette Hahn. 271; An Einem hinauf-b. P. 30, 7. — Hinaus-b. zu Einem. Gutzkow R. 3, 59. — Es blickt lachend das Blaue herein. Sch. 75a; Spalt, durch welchen der blaue Himmel hineinblickt. Lohr A. 1, 159; In welchen Abgrund von Verrätherei hab' ich hinabgeblickt! P. 10, 82; Einen in Etwas hinein-b. lassen ꝛc. — Während rings die Berge schweigsam herniederblickten. Gutzkow R. 1, 270; Auf die gefallne Tugend herunter-b. [s. herab]. Sch. 706b. — Wann ... die bloße Haut hervorblicket. Fischart Ehz. 19b, Bauer, aus denen die und da eine Blume ... hervorblickt. P. 31, 38; Zwischen den Stäben | blicken ein paar schöne Augen hervor. 4, 25; Sie hat viel Seele, die voll aus ihren blauen Augen hervorblickt. 14, 79; Wo nichts Böses hervorblickt. s. 11, 136. — Über seine Mängel hinwegzublicken. Lorck Dr'Bl. 2, 122 ꝛc. u. v. á. — Nié-, intr.: Schweige, schweige! | N-de. Mißredende du! P. 12, 176, Unheil Blickende, du mit dem bösen Blick! — Nách-, intr.: Blicken dem Herzog nach. Bis ihn die Ferne verschlang. Sch. 76a. — Nieder-: 1) intr.: Stehe Rep. 1, 160. — 2) tr.: durch Blicke niederschmettern ꝛc. — Rück-: s. zurück-b. — Seit-, intr.: Einem Seitenblicke zuwerfen, und tr. in Zſſgg.: Seitblickt mich spottend an. P. 2, 74. — Über-, tr.: Etwas von höherem Standpunkt aus übersehn: So ist es [das höhernne Pferd] aufgethürmt, die Stadt zu ü. Sch. 29a ꝛc. — Die Überblickung des Ganzen zu wagen. Mörike N. 24. — Úm-, intr. und refl.: 1) rings umher, nach allen Seiten blicken: Ein frei u-der Reisender. P. 40, 305; Rückert 1, 191; Kal. 251 ꝛc. — 2) sich nach Etwas blickend umdrehn: Sah den Alten sich nach ihr noch einmal

Digitized by Google

um-b. Gutzkow R. 5, 162; Wie ſie umblickt, ſieht ſie das Kind. Hebel 3, 158; U-d nach dem Tode. Jp. 22, 126. — Umher-b. Börne Fr. 37. — Ver-, intr.: Das Silber hat verblickt, zu Ende geblickt, blickt nicht mehr. — Vor-, intr.: hervor-b.: Höhen ..., deren nackte Spitzen über das Heidegeſtrupp vorblickten. Alexis H. 1, 1. 5. — Weg-, intr.: fort-b. von Etwas: Von Etwas w. Immermann M. 4, 137; Zſch. 193a. — Wider-: zurück-b., entgegen-b.: Als ſie ... ihre rothen Wangen ... aus dem Spiegel w. ſah. Auerbach Dicht. 2, 9. — Wieder-: wiederholt blicken. — Zer-, tr.: durch Blicke zernichten: Das Auge des Todes, wenn er ein Leben zerblickt. Jp. 2, 164. — Zu-: 1) intr.: zuſehen: Ein Hengſt ... blickte .. dem Treiben eine Weile zu. Kohl Suer. 2, 176; Einem z. Blicke zuwerfen, nam. als Zeichen zublinzen. — 2) tr.: Einem Tröſtung z. Koſegarten. — Zurück-: rückwärts blicken, auf etwas hinter Einem Liegendes, z. B.: Auf die Vergangenheit z. ꝛc. In den ungetrennten Formen auch: Rückblickend unſern Weg zu überſchaun. Duc-meiſter Gſch. 107 u. ö.

Blicker, m., –s; uv.: Perſon, die blickt: Der B. in dem Himmel ſah | das Böſe. Zſchokke 2, 318; B–in ꝛc. — **–n**, intr. (haben): wiederholentlich Blicke werfen. Gryphius 1, 422; Zſſbg. wie bei blicken.

Blicklich, a.: 1) von den trans. Zſſbg. von blicken: was geblickt werden kann (blickbar), z. B.: Obgleich er nichts ſinnlich Erblickliches nachahmte. G. 3, 222 ꝛc. — 2) was im Blick (ſ. d. 3), im Nu geſchieht, bei Fleming, Logau (ſ. L. 5, 310), jetzt gewöhnl. augen-b.

Zſſbg. ſ. 1, ferner: Augen-: (– ⏑ ⏑ –; nur beſonders hervorgehoben ⏑ – ⏑ –) im, auf einen Augenblick ꝛc.: Von der Wichtigkeit des a–en Geſpräches [wie es der Augenblick eingiebt]. G. 18, 147; Des a–en, | beſchränkten Lebens. 2, 49 [für den Augenblick ſorgend]; Dunkel brennt das Feuer nur a. [einen Augenblick lang, kurze Zeit]. 1, 228; Komm a.! [ſofortig]; A–e Hilfe [ſowohl ſofortige, als auch nur zeitweilige, vorübergehende, im Gegſ. der dauernden]; Die Noth wächſt a. [in dieſem Augenblick, aber auch: mit jedem A.] ꝛc. All-a., jeden Augenblick. Keller gH. 4, 53 u. ä. m.

Bliſeln, intr. (haben): bläſeln, leiſe flüſtern. Alexis Vitav. 22, 393.

Blimbing, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, Averrhoa.

Blin, n., –(e)s; –e: Schiff.: großer viereckiger Block, Kiele unter ein Schiff zu treiben, wenn es von Stapel laufen ſoll.

Blind, a.: –eſt: Das, dem das Licht, der Blick (ſ. d.), der Glanz, Schein fehlt: 1) nicht ſehend, leiblich und geiſtig, a) Schlug und traf mit b–em Beginnen, | ohne zu ſehen wohin. G. 5, 36; A. geht noch [beim Fechten] zu b. ins Zeug. Lewald W. 1, 16; Daher iſt ihr Wirken eben ſo b. [unbedacht, ohne klares Bewußtſein] in den Tag hinein. Forſter Br. 2, 118 (ſ. 2b); Der du .. b. durch die Stille der Nacht hinſchweben und heißeſt. V. Od. 12, 284 [ſ. 2b: in der dunkeln Nacht, wo wir Nichts ſehn können]: B–vell (Simpliciſſimus 1, 120; 3, 402). b–hagelvoll. Hebel 3, 228 = ſo voll, beſoffen, daß man Nichts ſieht, überall taumelnd anſtößt ꝛc. — b) gw. von der Beſchaffenheit des Auges ſelbſt: ohne die Fähigkeit zu ſehn, leiblich und geiſtig der klaren Einſicht beraubt (ſ. 2g): Sprichw.: Unter den B–en iſt der Einäugige König: Wir wollen mal ſehn, ſagte der B–e, wie der Rahme tanzen kann; Reden (Gutzkow R. 2, 117), urtheilen (Luther 6, 545b). ſoviel wiſſen (Vogt Oc. 1, 24) — wie der B–e von der Farbe, Daß es ein B–er mit Händen ſoll taſten .. können [handgreiflich]. Fiſchart G. VII b, Eine b–e Frau hätte es mit dem Stock fühlen können. Kinkel G. 134; Das kann ein B–er ſehn. Lewald W. 2, 403; Da mußte man doch b. ſein, wenn man nicht wußte ꝛc. Gotthelf G. 64, Eine b–e Sau (Schwein, Zſch. 109b) findet auch eine Eichel. Stadde Hann. 152, ein b–es Huhn (Henne) auch ein Korn; Ein b–er Maulwurf, Kanz; B–er Heſſe, Schwabe. Franck Sprichw. 2, 49b, Er iſt ein b–er Heß, ſcher Er ſich. Gutzkow R. 1, 323; Zeller 4, 195; Ich b–er Hiob. H. 476a ꝛc. — Sich b. weinen; Sich an Etwas b., halb-b. ſchauen (Heinſe A. 2, 44), ſchreiben (Chamiſſo 5, 130), klauben (Nicolai 1, 64 u.), Die Augen b. blitzen. Schwab 211 ꝛc. — B–er als ein Maulwurf; Ich bin b. und werde nicht b–er als ich bin [nach der Staar-Operation]. Zſchokke 4, 38; Für den Jungen, der einmal b–er als b. iſt, wenn der Alte [ſein, des B–en Leiter] nicht mehr iſt. Gutzkow ꝛc. — Unſre b–e und arme Vernunft. Luther 6, 545b; Den Einen verblendet der Haß und der Neid, | dich macht die Liebe zum Seltſamen b. Rückert Mak. 1, 61 u. ö. — Niemand iſt b–er [mehr verblendet], als wer nicht ſehen will. Kant Buchm. 21; Soviel iſt b–er als das b. [vernunftloſ] geborne Thier | der Menſch, der ſehende, geblendet von Begier. Rückert Noſ. 85a; Für den b–eſten Menſchen ..; für den mehr nachdenkenden ..; aber für den Selbſtdenker. Forſter Br. 1, 397 (ſ. e). — c) B–de Kuh, Name eines bekannten Spiels, wobei Einer mit verbundnen Augen, die ſog. blinde Kuh, einen Andern aus der Geſellſchaft haſchen muß: Zwar ſpielt der Tod immer b. Kuh und fängt, wer ihm zuerſt nahe kommt. Börne 1, 59; G. 1, 13; 15, 20; Hartmann Pet. 66; Kindet G. 151; L. 11, 311; Lichtwer 137 ff.; Merck's Br. 2, 72; Wer kommt dort, mit dem Tuche | ums Haupt als Blindekuh? Müllner 6, 148; früher gw.: Der b–en Kuh ſpielen (ſ. ſpielen), z. B.: Luther 5, 224a; 230a; in Südd.: Der b–en Mäuſe ſpielen. Hſachs 1, 472c ꝛc. Das zu wohl: B. kommen, ankommen, anſtoßen, übel anlaufen, ſeinen Zweck verfehlen: Da kömmt Damötas b. [irrt ſich], mich macht er wohl nicht dumm. Ayrer Schäf. 137 ꝛc. — d) B., von Dem, was keine Augen hat: B–er Käſe und ſehend Brot iſt gut. Sprichw., Henisch 419. Jener ohne, Dies mit Augen, d. h. runden Löchern darin; B–e Wand, ohne Öffnung für Fenſter und Thüren (ſ. Auge 12a); B–e Rede (ſ. Auge 12i); B–e Surre (ſ. Auge 13a und ſtock-b.); Kehrt oft den b–en Rücken | der Wellust zu, auf die er zielt. L. 1, 90, Und kehrt in ſtolzer Ruh | der ſchönen Frau die b–e Seite [den Rücken] zu. W. 12, 111. — e) Schon im Vorſtehenden iſt b. übertr. in Bezug auf den Mangel an geiſtiger Einſicht (ſ. a und b) erwähnt. Daran reiht ſich: b. — ohne Urtheil, Prüfung und Wahl handelnd, plan- und rückſichtslos: B–e wilde Naturgewalten ſprengten dieſe Kluft. Kohl A. 1, 336, Wie ein ſchwaches Schiff, das, wo der Wind hinſtebt, | den b–en Wellen nach mit vollem Segel geht. Opitz; O Unvernunft des b–en Elements! | mußt du um einen Schuldigen zu treffen, | das Schiff mitſammt dem Steuermann verderben? Zſch. 540; Reißt ihn fort, | raſtlos fort mit b–em Wagen. 50b; Geſchick, du b–es, reiße mich hinweg, | die Wahl iſt ſchwerer, als das Übel ſelbſt. G. 13, 341; Nur die beiden Gegenſätze gut oder böſe, nur das b–e Entweder-Oder anerkennen. Lewald W. 4, 27. — Ferner — unbedingt Andern folgend u. gehorchend, prüfungslos ꝛc.: Recht b–e, gehorſame, enthuſiaſtiſche Anhänger. L.; Eine b–e Verehrung ſeines Namens. Danzel; Daß alle Chefs .. dir b. ſich überliefern. Zſch.; B–e Menge. Brez.; Die b–eſte Ergebenheit. G. 39, 106; Die .. b–eſte, treueſte Freundſchaft. Gutzkow R. 6, 436; Den b–eſten Glauben neben der erklärteſten Zweifelſucht. Whumboldt 3, 106 ꝛc. — Hier brachte man nam. die Verbindung mit — urſprüngl. wohl perſonificiert gedachten — Abſtrakten. So heißt b. z. B.: die Liebe. W. 12, 16 u. ö. (vgl. Amor); die Gerechtigkeit. Chamiſſo 3, 212; das Glück. Lichtwer 253, der Zufall. Auge Rev. 1, 410, die Gunſt der Natur. Börne 2, 169, der Glauben. Ziehe Vor. 2, 209 (im Gegſ. der „helläugigen freien Erkenntnis"); der Inſtinkt. Fichte 7, 9; die Leidenſchaft; die Wuth. Zſch. 541; Raſerei. Chamiſſo 4, 165; Verzweiflung. Börne 2, 167; der Eifer. Chamiſſo 4, 16; der Zornteufel. Eyth Acc. 1, 344 ꝛc. (ſ. f). Die letzten Verbindungen laſſen ſich natürlich auch zu 2 ziehn: B–er Eifer (ſchadet nur. Lichtwer 33, entweder Eifer [perſönl.], der Nichts ſieht, — oder: der Nichts ſehn läßt, der uns der Einſicht beraubt, verblendet; Im b–en Eifer (Eichendorff Lärm 42). In der b–en Hitze (Mörike N. 62) daneben geſchoſſen; Durch b–es [blindmachendes] Vorurtheil verblendet. Danzel. — Vgl. auch das Adv.: B.-wuthend ſchleudert ſelbſt der Gott der Freude | den Pechkranz in das brennende Gebäude. Zſch. 350b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben, | ohne Billigkeit das Glück .. Weil das Glück aus ſeiner Tenne | die Geſchicke b. verſtreut. 53b ꝛc. — f) abhängige Kaſus und Präpoſ.: Ihren Reizen b. Chamiſſo 4, 167; Seinen Bitten taub, b. ſeinen Thränen. 300; Kl. Meſſ. 17, 370; Niemand iſt bei dieſen Reizen b. Gleichgk 2, 169; Blind gegen Gefahr. Klinger 10, 278; gegen ſich ſelbſt. Zſch. 122b; für die Zukunft. W. 20, 102; für die Urſach. 11, 164; ſelten ſo: „an" (Kl. gramm. Geſpr. 241), aber: An, auf einem, beiden Augen, am Geiſt b.; [Der ſie belauſchende B–e] war nicht an den Ohren b., | und öfters kann ein Ohr für hundert Augen dienen. W. 20, 158; Ward von vielem Weinen b. Brentano; Toll und b. vor Wuth ꝛc. — 2) nicht ſehn laſſend: a) f. 1c auch: B–e [unſichtbar machende] Kappen. Logau 2, 1, 37; Der b–e Staub. Opitz; Den b–en Graben [die verdeckende Schanze] aufwerfen. Hſachs 3, 2, 75b (verſch. 3); B–e Linien (verſch. 3) im Feſtungsbau, die Seiten des äußerſten Vielecks an einem Werk; B–e Luken, vor die Kajütenfenſter geſchoben [ſ. Blende]; Mit vielgängigem Hauf und b–em Verſchluß ſie umgebend. V. Od. 2, 60. — b) finſter, dunkel: ſo z. B. heißt b.: die Nacht. Zſch. 33a; die Dunkelheit. Hauſe A. 1, 82; die Finſternis. Uz 2, 179; Bei dunkel b–er Nacht. Hebel 3, 163; Im B–en [Dunkeln] reiten. Gleichgk 1, 109; tarven. 2, 172; Ein Morden ins B–e hinein (vgl. 1a, wo man Nichts ſieht). Auerbach Tag. 157; So bebl und ins B–e hochmuthig. Gotthelf Sch. 292; B–er [vom Tagesſchacht entfernter, beſonders abgeteufter] Schacht ꝛc. — c) trübe, angelaufen, ſo daß man nicht hineinſehn kann ꝛc., z. B.: Glas. G. 37, 163 ff.; Fenſterſcheibe. Auerbach Ges. 464; Spiegel. Lewald W. 4, 119; Knorr. Höfer W. 7; Metall; Flecken. G. 31, 62 ꝛc. — 3) nicht zu ſehn, verſteckt, heimlich, ſo: B–e [vor dem darin zu fangenden Wild verdeckte] Zuſeilen; Gruben [verſch. 2a]. Opitz Pſ. 119, 85; Klippen (ein wenig unter der Oberfläche des Waſſers liegend); ebenſo: B–er Sand. Fleming 582; Sandbank, B–er Schluſſel verdeckter Spanner am Schloß, es ohne Schlüſſel zu öffnen); B–es Schloß (verdeckt, nur vom Kundigen mit beſonderm Schlüſſel zu öffnen); B–e [von der Schrift verdeckte] Linien (verſch. 2a), welche gezogen wurden, um grade zu ſchreiben. Winckelmann 2, 223; B–es (Blind-) Holz, woraus ein Geräth gefertigt, das aber dann mit beſſerem Holz verdeckt wird (verſch. 4c). — 4) nur den Schein ohne das Weſen habend, täuſchend, falſch, leer, nichtig: a) täuſchend, falſch, erdichtet ꝛc.: [Daß der Schauſpieler] einen kleinen Rauſch trank und ſeinen b–en [bloß zu ſpielenden] Ingrimm bald auf eine ſehr natürliche Weiſe darzuſtellen im Stande war. Keller gH. 2, 369; [Hört] einen b–en Leichenzug | zur Gruft der Väter wallen. Langbein 1, 145; B–er [Schein-] Angriff. Kauf; B–e [erdichtete] Fortruna, Namen. Hallaus 173; B–e Namen (Reuter Kriegsordn. 25), Soldaten (Simpliciſſimus 1, 121), Matroſen, Häuer (bergm.) haben, führen — nicht vorhandne als vorhanden angeben, zumal bei Zahlung für Dieſelben; B–e [trügeriſche] Griffe. Luther 5, 195a; Würfel. Hſachs 5, 357b; Geldſtücke (nicht vollwichtig), z. B.: An Trankgeld baar | zehn B–e ohne Kanchen. H. 40a; B–er [wilder] Hopfen; B–e (B.-) Kohle, ſchlechte, nicht genug ausgebrannte; B–es Fenſter (vgl. 2a und 2c), b–e Thür, bei Bauwerken — meiſt der Symmetrie halber — anſtatt eines wirklichen Fenſters ꝛc. gemalt: An b–en Wänden (ſ. 1d) bringt man oft b–e Fenſter an; B–e Taſchen, Knopflöcher, nur ſo ſcheinend, Jene nicht Etwas hineinzuſtecken, Dieſe nicht zum Knöpfen dienend; Lauter b–e Taſchen tragend. ſprichw., von Einem, der zu beſitzen ſcheint, was er in der That nicht hat; Der b–e Boden, B.-boden, der ohre herausgenommene Boden im Maiſchbottig, im Gegſ. des wirklichen feſten; B–e Schleife (verſch. c), die nicht aufzuziehen iſt; B–e Scheibe in Papiermühlen zum Verſchlagen des Holländers, welche das Zeug zurücklaufen läßt, ohne ihm Waſſer zu entziehn. Karmarſch 2, 795; B–e Schröterſtöpſe, wodurch kein Blut entzogen wird; B–e Hämorrhoiden, goldne Ader, ohne Blutfluß; B–e Hebammen holen. Fiſchart Garg. 63a, bei einer Fehlgeburt; Der b–e (B.-) Darm, ohne die dem wirklichen Darm weſentliche Öffnung hinten. Ducmeiſter Gſch. 352; B. laden, ſchießen, ſo daß der Schuß keine Wunde giebt; Einen ſarken Leibdunſt oder b–en Schuſſen fein ſachte forſchleichen laſſen. Simpliciſſimus 2, 231, B–e Granaten, nicht mit doppeltem Feuer geworfen, ſondern ſich erſt ſpäter entzündend; Segel heißen b., wenn ihnen durch andre Segel der Wind genommen iſt, ſie alſo unwirkſam ſind. (Dagegen: B–es Segel. ſ. Blinde ꝛc.) — b) leer, nichtig, ohne den weſentlichen Inhalt, ohne Grund: B. abdacken, Paſtetenränder ohne den Inhalt, indem die Füllung ſpäter hineingethan wird; Das b–e [leere] Nachleben haben. Gotthelf U. 2, 240; Einige Wenige zählen, die Übrigen alle ſind b–e | Nieten.

Digitized by Google

Sch. 91a; B–er Passagier, bei der Bezahlung nicht oder nicht für voll mitzählend, dessen Fahrgeld dem Herrn unterschlagen wird: Reist frei mit ihr als b–er Passagier. WMüller 2, 351; Auerbach Ab. 267; G. 25, 149; B. [heimlich, f. 3] mitfahren; Der B–e, Strohmann, der fehlende Vierte, beim Kartenspiel, wo bei drei wirklichen Spielern doch für vier Karten gegeben werden, indem einer von diesen für jenen aus den aufgedeckten Karten mitspielt: Hier spielte der Major mit dem Strohmann, mit einem andern Major und einem alten Hauptmann.. Da seht her! Im B–n zwei lumpige Trumpfe. Hackländer Stillfr. 1, 253; B–e Läuterung, im Recht, gegen ein noch nicht geschehnes Urtheil eingelegt; B–e Muthung, (bergm.) wo die Angabe des Gangs und Orts im Gebirge fehlt; B. (taub, ohne Frucht anzusetzen) blühen; B–er, falscher Lärm (G. 9, 76, Hebel 3, 141), Feuerlärm (Devrient 2, 114), Schreck (Chamisso 5, 136; Rückert Nost. 47a), nichtig, ohne Grund ꝛc. — Daran reiht sich c) b. — überflüssig, überschüssig: Der b–e Mann, (Schiff.) der dem eigentlich steuernden Matrosen beigegebne Gehilfe, — zumal was als überflüssig weggenommen wird: B–es (B.-) Holz, Blinde (B.-) Rebe, bei den Winzern die abgeschnittnen, zu Senkern benutzten Rebenspitzen (versch. 3c); B–er (B.-, Blendrahmen), ein zeitweiliger, später mit einem andern zu vertauschender Rahmen um ein Gemälde; B–e Schleife, (Bauk.) eine an Etwas angeschlagne, leicht wieder aufzuziehnde Schleife von einem Tau (versch. a) ꝛc.

Anm. Das Wort schon goth. blinds, vielleicht verwdt. mit dem noch engl. erhaltnen blond, mischen, trüben; nach Abelung mit Blick, wie bleich, blaß ꝛc. auch ursprüngl. die Bed. des Leuchtenden hatten, s. nam. blinzeln. — Veralt.: Die B–in st. die B–e, b–e Frau. Luther Br. 3, 403.

Zssgg. theils die Ursache der Blindheit angebend, theils eine Vergleichung, theils den Grad, z. B.: Blätter–: von den Blattern blind. Spate. — Häu̇ken–: blind oder augenkrank durch das widernatürliche Hervortreten des Hauts, d. h. der Blinzhaut und ihres Knorpels. — Hühner–: wie ein Huhn blind; im höchsten Grade kurzsichtig. — Liebes–: Von der l–en [durch ihre Liebe] verdienteten Mutter nur lässig erzogen. Hofer B. 281. — Maulwurfs–: blind wie ein Maulwurf. Börne 3, 92. — Monds–: von Pferden, deren Augen sich periodisch entzünden, weil man glaubte, daß Dies vom Wechsel des Mondes abhänge, s. Folge und „Mondauge", auch: „Monats-b." Übertr. auf Menschen: Die er weder von Blöden und Kurzsichtigen, noch von M–en und Zurückhaltigen vertreuten lassen will. DMuseum 1, 1, 783; s. Schein-b. — Nebel–: vom Nebel geblendet. W. 11, 195. — Pfahl–: s. stock-b. — Schein–: 1) sich blind stellend. Spate. — 2) so daß man nur noch einen Schein, Schimmer vor den Augen hat. — 3) s. Schön-b. — Schnee–: vom Schnee geblendet. — Schön–: Pferdel.: am schwarzen Staar (frz. goutte serene) blind, „weil kein Schönheitsfehler damit verbunden ist". Folge. Nach Abelung — mond-b., verderbt aus schein-b., vgl.: Licht, Schein — Mond. — Sönnen–: von der Sonne geblendet. Schadäus 1, 329. — Staar–: durch den Staar — s. d. — der Sehkraft ganz beraubt. Zinkgref 2, 6; 155. auch übertr.: Wer was Bessers will als er hat, Der ist ganz st. G. 15, 20; Daß die Liebe auch ein Mädchen mit so hellen Junoaugen und einem so klaren Verstand, wie meine Freundin blind, stock- und starr-b. machen könne. W. 21, 197. — Stöck–: ganz, in hohem Grade blind: Hart, starr, st. und Klöße .. gegen unser seine Wunderwerk. Luther 6, 351b; An beiden Augen st. Zinkgref 4, 64 ꝛc., vgl.: Zwar nicht pfahl-b., aber doch so ziemlich st. Schlegel Kaufm. 2, 2; Mehr als st., dickklotzig b. V. Sh. 2, 32; Eine st–e Suppe. Gotthelf U. 2, 162, ganz ohne Fettauge. — Täg–: durch die Tageshelle geblendet und bei Tage nicht sehn könnend. — Thränen–: von Thränen blind: Ihre Augen wurden th. Simrock N. 988 ꝛc.

Blinde, f.; –n: 1) s. Blende 1 u. 2. — 2) (Schiff.) Segel unterm Bugspriet, auch Unter-B. genannt und am Klüverbaum, wegen des Auf- und Niedergehns daran, auch Schieb-B. genannt, dem bei ältern Schiffen die an einer kleinen Stange am Außenende des Bugspriets befindliche Ober-B. entsprach; Augen der B–n, Löcher zum Ablaufen des Wassers an den beiden untersten Ecken. Bobrik. — 3) „eine Art Flußfische in Nürnberg." Campe. — 4) der, die, das B., s. blind 1b, 2b und Anm.

Blinden: 1) tr.: st. blenden (s. d.): Bindet die Eine der Andern ums Aug' ein b–des Tüchlein. Beyssen 1, 139, 147; Dich blindet eine Scheingestalt. Geibel 1, 321; Kommt Simmsfr. 132; Wichgrebin 7. — 2) intr. (sein): gw. nur in Zssgg., doch z. B.: Doch wohin Well' und Schlag ins Meer sie Alle trägt, — da b. [irren blind, ohne Leitung] stammeln sie. H. 15, 154.

Zssgg. (vgl. die von blenden) z. B.: Er–: 1) intr.: blind werden, zu werden anfangen, s. ver-b. und vgl. die Vorf. †„Er" und „Ver": Die Augen e. ihm fast. Heine Lied. 118 u. o.; Dazu ist des Geistes Kraft erblindet. Rückert Mak. 1, 213; auch s. blind 2c, den Glanz verlieren, trübe werden, ver-b. (vgl. indeß die Vorf. „Er"): Die .. Scheiben der Fenster sind trub und erblindet. Ziegler Weim. 150; Hackländer Stillfr. 1, 169; 187; Keller gH. 4, 260: Der ganze Schmelz lief hier an und erblindete. Gutzkow Bl. 1, 449; Der Glanz ihrer Schönheit .. wird nicht zu bald e. K. 8, 70; So .. e. mir diese Steine. Diak. 43; Die reichen Vergoldungen .. erblindeten. Prutz DMus. 1, 2, 522; Waffen .., die mit .. in Rauch hier unten e. Wiedasch Od. 19, 18, s. blenden 8. — Es vor Bestaubung und Erblindung zu bewahren. Kopf Jel. 1, 372. — 2) [1] zuw. tr.: Er freut, euch zu e. | den Schnee in die Augen wie Sand. Rückert 2, 41. — Ver–: 1) tr. [1]: verblenden: O Lieber, laß dich nicht ver-b. [Reim: verkünden]. Bodenstedt 2, 386; Morgennebelung verblindet | mit des Blickes scharfe Sehe. G. 4, 9 [Reim: verbindet]. — 2) intr.: ganz blind werden (s. er-b.): Ich wollte der Pfaffe müsste verstummen und ver-b. G.; Ich will auf der Stelle ver-b. f. 1, 415, Der lange in die Sonne gesehen .. ist für jede geringern Strahlen verblindet. Sch. (s. Polemik 1, 251). — Die .. optischen Apparate verstanden und ver-b. G. 40, 12; Verblindete Fenster. Freitag Soll 2, 269, Armleuchter. Müller Ek. 34 ꝛc.; Verblindung.

Blindheit, f.; –en: der Zustand des Blindseins: Einen mit B. schlagen; fangen (Luther 6, 28b); in B. halten, er-, behalten; B. des Herzens. Eph. 4, 18; der Liebe. Zinkgref 1, 293, So umhüllt mit B. ihn der Frevel. Whmboldt, Nimm die traur'ge Klarheit | mit vom Aug, den blutgen Schein .. Meine B. gieb mir wieder | und den fröhlich dunkeln Sinn. Sch.; Wen die Götter verderben wollen, Dem werfen sie den Schleier der B. über die Augen des Geistes. Stahr: Von allen B–en ist die des Geistes die schlimmste ꝛc. — Selten von leblosen Sachen: Die B. des Spiegels ꝛc.

Zssgg. s. die von blind, z. B.: Mond-, Staar-, Stock-B. ꝛc.

Blind-erlings, a.: s. blindlings. — **-ig**, f.; nen: s. blind Anm. — **-lich**, a.: s. blindlings.

Blindling, m., –(e)s; –e: 1) ein Blinder, Verblendeter (Thor). Simplicissimus 1, 175; 2, 435. — 2) ein aus heiler Haut entstehndes kleines Geschwür. — 3) adj.: s. blindlings. — **-s**, adv.: blind, ohne zu sehn, ohne zu prüfen, zu untersuchen: B. gehorchen (G. 10, 41); folgen (Lichtwer 225); vertrauen (Zinkgref 1, 91; W. 20, 204); nachbeten (Hamann 246); Alles annehmen (G. 6, 50); sich einer jeden Neigung überlassen (16, 303); dahin gehn, wohin man nicht mochte (15, 127); gefälliges Werkzeug. f. 6, 3; Der Tod, der .. nicht — wie man wohl glaubt — den Wurfpfeil b. lenket. 1, 24; B. reißt der Muth ihn fort. Heine Lied. 71; Die Wahl, die man Sie b. treffen lassen, | war Ihre Züchtigung. Sch. 307b; — Ausnahmen sind hier wie überall b. [ohne weitre Untersuchung] eingeraumt. Forster Br. 1, 66. — In der Volkssprache auch: Blinderling 6. Campe; Blinds. Spate. — Kant 4, 155 bildet das Ew.: Dem blindlingen Zufall, s. die Endsilben „linge" und „weise" und vgl.: Blindlich. Franke Sprichw. 1, 65a.

Anm. „D" als Auslaut der ersten Silbe nicht wie „t" lautend, s. Sanders Orth. 65.

I. **Blink**, m., –(e)s; –e: 1) das Blinken, das Zuwinken mit den Augen: Er wehrte mir mit einem Augen-B. Rückert Mak. 1, 152. — 2) etwas Blinkendes, Glänzendes, Leuchtendes: Drei Momente dauerte der B. [Blitz]. Beyssen 4, 202, nam. Schiff.: Ein Leuchtfeuer, welches alle drei Minuten durch B–e variirt wird, B., eine klare Stelle am Himmel bei übrigens nebligem oder trübem Wetter. Besonders merkwürdig ist der sogenannte Eis-B. in den Polarmeeren, wo der Himmel vom Eisglanz widerstrahlt und die dunkleren Stellen desselben die Gegenden andeuten, wo offene und eisfreie See ist. Bobrik; Caspari 246 ꝛc.

II. **Blink**, a.: blinkend, glänzend, gw. in Verbind. mit blank (s. d.): Der Tisch vom Ahornbaume | ist immer b. und blank. Löwen Warm. Ofen 2, 203 ꝛc.; Mein Lieb ist ein Jäger, so hurtig und flink, | so sicher sein Arm und sein Auge so b. Volkst.

Abend-Blinke, f.; –n: weidm.: die abendliche Jagd auf wilde Enten, wobei der Schütze sich östlich von den Brüchern, worauf sie sind, aufstellt, um im Blinken der Abendsonne das zu schießende Wild zu erkennen: Auf der A. gegen die wilden Enten. Arndt E. 36.

Blinkeln, intr. (haben): blinken (s. d.), glänzen, funkeln: Da blinkelt [vgl. blänkeln] einmal sein scharf schneiden[des] Schwert. Luther 1, 394b; [Fische, die] durcheinander schwimmen, b–d oder dunkelnd auf- und abfahren. Zeller 1, 377.

Zssgg. s. d. von blinken.

Blinken, intr. (haben): 1) funkelnd leuchten, blitzend strahlen, glänzen ꝛc.: Metalle, Schwerter, Sensen, Rüstungen ꝛc., Edelsteine, Juwelen ꝛc., Gestirne, Sterne, die Sonne, der Mond, der Morgen (Herwegh 32), die Nacht (Jp. 8, 48), der Himmel (10, 189) ꝛc., etwas Feuchtes, Wasser, der Fluß, der Wein im Glase, der Becher, das volle Glas, die Flasche ꝛc., Eis, Krystalle ꝛc., Fische (V. Th. fragm. 2, 4) b. ꝛc.; Es blinken Leichensteine | rundum im Mondenscheine. H. 14b; Wie dann ihr rascher Auge blinkt. 18b; Die Sonne blinkt von der Schale Rand. Chamisso 3, 162; Das flatterte und blinkte so hell wie gediegen Gold. Musäus M. 2, 74; Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlicht. Wolfen Nat. 3, 5; Mag Hölle b., blitzen. Werner Febr. 13 ꝛc.; Thränen, Zähren b. im Auge. W. 20, 104; G. 17, 199 ꝛc.; Das Auge blinkt von Thränen. 16, 167; Der Himmel von Sternen. 25, 184; Die Brust von Juwelen. Chamisso 4, 205; Die Wiese von Nachtfrosten. V. Myth. 1, 135 ꝛc. Im Partic. bleibt dies „von" fort: Erz-b–de Lanzen. Od. 1, 255 ꝛc., ähnl. mit Fortfall des vergleichenden „wie": Der silber-b–de Bach. Götz 35; Der elfenbein-b–de Nacken. Rückert Mak. 1, 64 ꝛc., vgl. ferner: Hell-b–d ꝛc.; Das lachein mit dem Zahn-B. 75 ꝛc. — Auch abhängige Präpos. mit Accus.: Von droben herab .., blinkt stattlich ein Schloß auf das Dörfchen im Thal. H. 60b; Sie blinkte Einem ins Herz. Olearius vers. Ros. 2, 28; Ein schreckliches Gemisch von Felsen und von Klüften | begegnet seinem Blick, wohin er thränend blinkt. W. 20, 191 [vgl. blicken]. Auch: Etwas blinkt [= strahlt, sticht] Einem in die Augen [s. d. 11b]. Lohmann 5, 21, durch seinen Glanz Verlangen danach weckend. — 2) = blinzeln, blinzen (s. d.), mit halbgeschlossnen Augenliedern sehn; die Augenlieder schnell zuckend auf und ab bewegen; Einem durch einen Blick winken, ein Zeichen geben: Die Augen b., der Mund verzerrt sich. Burmeister B. 2, 17; Blinkte mit den Augen nach Etwas, was sich hinter ihnen begab. Gutzkow R. 5, 362; Blinkt ihr mit den Augen. Dörfer. 140; Die Großmutter .. blinkte durch ein Kätzchen [der Thüre]. Hippel Leb. 2, 164 ꝛc. (In Nordd. gewöhnl. „plinken").

Anm. Gehört zu blicken (s. Benecke 1, 209), blank, blänken ꝛc.

Zssgg. (vgl. die von glänzen u. blinze(l)n), z. B.: An–: 1) blinkend anstrahlen, tr.: Ihre Augen blinken mich an. G. 34, 230; Selbst von des Berges fernen Pfaden | blinken uns farbige Kleider an. 11, 40; Dann blinken die Sterne so freundlich uns an. Bolte 78. — 2) [2] ansehn: Lachte, blinkte Herrn G. heimlich an. Zinkgref 2, 176 ꝛc. — Auf–: empor-b.: Ein Licht blinkte durch die Nacht auf und verschwand. — Aus–: zu Ende blinken: Die Sternlein hätten alle ausgeblinkt | und nur der eine Mond sei noch am Himmel. Werner Luth. 156. — Daher–: Wie drohend ihre Säbel b. Sch. 123b. — I. Durch–: intr.: blinkend hindurchdringen: Es ist sehr trübe ...., | kaum, daß hie und da ein Sternchen durchblinkt. G. 10, 13. — II. Durch–: tr.: blinkend durchdringen: Die Pappelweide zittert, | vom Abendschein durchblinkt. Matthisson 90; 195; Elfenbein durchblinkt ... mir die Wohnung. V. Hor. 1, 141; Es durchblinkt das Sternenheer | dein Gestirn. 40; Die gold durchblinkte

Mykene [Stadt]. Od. 3, 303 ꝛc. — Entgégen=: Einem e. — Er=: erglänzen: Im Osten erblinkte der Morgenstern schön. Arnim v. Kid. 229. — Fórt=: weiter-b. — Hér=, Hín= ꝛc. [1 und 2]: Schön blinkt er her [der Wein]. V. 3, 185; Um die getroffnen Augen wegzuwenden, nun gierig wieder hinzublinken. G. 15, 205; Austraulicher Kammer, wo Mond und Sonne hineinblinkt. V. 3, 26; Sobald die Waffe hervorblinkte. Antif. 2, 386; Den Sternen, die schon einzeln hervorzu-b. anfangen. G. 15, 272; Unter struppigen Augenbrauen hervorblinkend. 22, 206 ꝛc. — Nídder=: N. die Sterne vom Himmel. — Rück=: ſ. zurück-b. — Über=: tr.: durch Glanz übertreffen: Der Andern Glanz vor dir verſinkt, | ſo wie der Mond die Sterne überblinkt. — Um=: tr.: blinkend umgeben: Vom Sonnenſtrahl umblinkt. Halm 114; Ein Stern nach dem andern | trat aus dem Glanz und umblinkte die hellere Scheibe des Mondes. V. 1, 50; 105; Ov. 2, 141. — Vór=: 1) vorne blinken: Schwang er die mit Erz vorb-de Laſt der Kornelle [Lanze]. 91. — 2) hervor-b.: Wie aus dunklem Gewölk vorblinkt ein ſchimmerndes Sternlein ꝛc. — Wi(e)dder=: intr.: aufs Neue; tr.: blinkend zurückſtrahlen, reflektieren und intr. reflektiert werden: So blinkt das Licht aus Quellen wider. B. 19a; Das Blinken und W. der erſten Sterne [im Waſſer]. G. 15, 105. — Sieht ..., wenn Thal und Hügel ſchon in Dämmrung ſinken | der hohen Gipfel reine Purpurgluth | mein Aug' aus dunkler Klarheit w. Matthiſon 82; Des Baches Eis | blinkte Roſen wider. Anth. 9, 65 ꝛc. — Zú=: 1) Einem entgegen=, oder zuſchimmern: Der Rhein ... blinkt mir ſo grün und luſtig zu. König Kl. 3. 281; Die Sonne plinkt der Erde zu, bald iſt ſie da, bald nicht. Nabel 1, 515 ꝛc. — 2) [2] blinkend winkend: Ihre liebe Frau blinkt mir ſchon zu und meint. Gutzkow R. 1, 347; 8, 172; 430, 9, 271 ꝛc. — 3) Zuw. tr.: Einem Etwas zublinkend (1 und 2) mittheilen: Ihr, die einſt grüßend hat ihr Blick durchflogen | und Leben euch Lebloſen zugeblinkt. Rückert 1, 65. — Zurück=: tr. und intr.: wider-b.: Der Strom blinkte die ſilbernen Strahlen des Mondes zurück. Börne 2, 199; Noch zuletzt blinkte ſie [die Sonne] von den Fenſtern des obern Gebäudes zurück. G. 15, 269 ꝛc., in den untrennbaren Formen auch: rück-b. u. ä. m.

Blinkern, intr. (haben): wiederholt, an vielen Stellen blinken (vgl.: flinkern, zwinkern ꝛc.): Das B. der Lampen. Forſter Anſ. 3, 81; Was für eine Eiſenmaſſe kommt aber da auf der Ferne ... b-d? Grabbe Hann. 123; Links, ganz in der Tiefe, blinkerte ein grüner See aus dieſen fahlen Klüften herauf. Kohl R. 2, 205 (ſ. Blinkerblank) ꝛc.

Zuſſhg. wie bei blinkern.

Blinſe, f.; -n: Ein anderer bei den Deutſchen gewöhnlicher ſlaviſcher Kuchen ſind die ſogen. „Blinſen", eine Art Pfannkuchen ... In Rußland werden ſie Blinni [blinnys] genannt. Kohl (Menathl. 1, 435a), Sind Kichern, Lauch und Blinzen die genug. Hagedorn 1, 113; Lauch und Erbſen und Blinſen. V. Hor. 2, 74 ꝛc. Auch: Mit Flinſenpfannen. Goth 3, 231 ꝛc.

Blinz: ſ. Blinſe. — **Ge-blinz, -e**, n., -es; -el, n., -s: das Blinzen: Dies Geblinzel im Übermaß ſeines Entzückens. Hackländer Stillfr. 2, 29.

Blinz-eln, -ern, intr. (haben): ſich ſchnell hin und her bewegend blicken, zumal mit zugekniffnen, halbgeſchloſſnen Augen ſehn, die Augenlieder wiederholt auf- und abbewegen, zucken, Einem damit winken ꝛc.: Gar zu lockend blinzelten die Sterne vom reinen Himmel her. Bodmerkeb 1, 51; Im Glanz ſeiner blinzenden Sterne. 2, 75; Im Saal die Kerzen blinzeln. Heine Lied. 68; Sternlein blinzet zu Leide. Fulda 1, 68; Einzelne Lampen blinzelten nur noch von Zeit zu Zeit ſchwach in die Höh. Waldau Nat. 1, 257 ꝛc. — Den Kopf etwas vorzubiegen, zu blinzen ... Man biege ... den Kopf zurück und blinzie mit den Augen. G. 37, 145; ebenſo beide Formen. W. 18, 122; Aus der Region des Blinzens und Meinens ſchon lange in die Regionen des Schauens und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 10, 304; Zog ... die untern Augenlieder hoch in die Höhe, ſo daß er beſtändig blinzelte. Zſtang 2, 119, Blinzte gegenunder auf die Stubenthür. 1, 116, Einem [zuwinkend]. Gutzkow R. 4, 363; durch die Finger. Gotthelf Sch. 381; durch Thür und Mauer. V. 3, 125; Einer gegen den Andern. Rückert Mak. 1, 93; ins Licht. Chamisso 3, 24; Einem ins Geſicht. 1, 162; in ein Auge. Schlegel Gymb. 1, 7, nach Etwas [verlangend]. Gutzkow R. 1, 319; von dem Feuer [geblendet]. Immermann M. 1, 254; von dem Blitz d. Schubart 2, 329. — Seltner tr.: Sie blinzte Thränen aus den Augenwinkeln. G. 34, 35 [ließ verſtohlne Thränen ſehn]. — Un blinzelnden Auges. Arndt 374; Mit ein paar grau blinzenden Augen. Realfield Leg. 3, 113 [grauen, blinzenden] ꝛc.

Anm. Dies Zeitw., das mit blicken und blinken ſinnverwdt. iſt, deutet auf Zuſammenhang von blind (ſ. d.) (blinzen, gleichſ. blindſen) mit Blick, vgl.: Schmeller 1, 237. — Platt. plinſen, meinen.

Zuſſhg. vgl. die von blinken ꝛc., z. B.: An=: Dabei blinzten ſeine Augen ſie ſo freundlich an. Muſäus M. 3, 107; Mich blinzelt ſie wie eine verliebte Katze an. Gutzkow R. 7, 189 ꝛc. — Auf=: blinzend emporſehn: Mit beiden Händen die Augen zuhaltend, ganz außer ſich ... „Nun darf ich wohl wieder a." G. 6, 340; Er blinzelte einmal auf, lächelte und ſchloß die Augen wieder. Gutzkow R. 2, 359. — Augen=: Einem gewiſſen durſtigen Augenblinzeln. Heine Reiſ. 3, 33; Seine bedeutſamen Winke und augenblinzelten Befehle. Gutzkow R. 5, 64. — Entgégen=: Ihre Augen blinzeln Jedem freundlich entgegen. Lind 9, 272. — Hér=, Hín= ꝛc.: Blinzt um ſich her, wie Alles Augen macht. Göckingk 2, 202; Die getroffnen Augen wegzuwenden, neugierig erfreut wieder hin-zu-b. G. 15, 205; Hinauf nach. Voigt H. 141, hinüber zu. Gutzkow R. 1, 109; 5, 37, herüber-b. zu Einem. Lind Nov. 1, 46; Aus den Zweigen blinzeln hell und glänzend die reinlichen Fenſter hindurch. Kohl R. 1, 291; Dies ſchelmiſche Hervorblinzeln der Stadt. G. 1, 5; Aus einem ... Hauſe blinzelte ein Lichtſtrahl hervor. Hackländer Sold. Kr. 9; Blinzte ... unter dem Schleier hervor. Muſäus M. 1, 45. — Nídder=: Zwiſchen zerriſſenen Wolken blinzte bisweilen das Mondlicht auf die ... Erde nieder. Auerbach Dicht. 1, 222. — Zu=: intr.: Einem zublinzeln. Gutzkow R. 2, 46; 6, 239 ꝛc.; zublinzen. Gotthelf U. 2, 141; Reinhard 321; — tr.: Die Augen zublinzen, blinzend zuſchließen. F. 1, 305; Muſäus M. 1, 102; Sch. 111b; 119b; auch: Vom Wolfe, der 365mal zublinzt. F. 11, 432; Gellert 1, 211 u. ö. m.

Blinzer, Blinzler, m., -s; ww.: 1) blinzende, kurzſichtige Perſon. G. 15, 229; Kl. 12, 199; ſo auch B-in. — 2) Naturgeſch.: a) eine Bachſtelze, Motacella perspicillata. — b) ein Lippfiſch, Labrus luscus.

Blinzern, intr. (haben), blinzen: Dieb-den [„blitzenden". 10, 34] Augen. Kant.

Blinz-lich, -ling(en), -lings, ad.: blinzend, blindlings, z. B.: Luther SW. 63, 275 ꝛc., ſ. Grimm 2, 131; Stalder 1, 185.

I. Blitz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) urſprüngl. = Blick (ſ. d.) und in gleicher Anwendung, z. B.: a) von den Augen ꝛc., doch ſo, daß es immer das raſch bewegte, zuckende, ſprühende Leuchten bez. Das Auge kann einen ruhigen, matten, trüben Blick haben ꝛc., während der B. des Auges immer raſch bewegt, leuchtend, feurig, ſprühend iſt (ſ. Blitzblick. Muſäus M. 3, 49): Schoß B. vom Aug wie Ungewitter. B. 70a; Der Augen ſchärfſter B. G. 12, 195; Die ſüßen B-e der ſprechenden Augen. Schlegel Luc. 251. — b) von glänzenden Gguß., Metall ꝛc.: B. des Schwerts. B. Mof. 32, 51; Herwegh 1, 23; Nicolai 2, 16 ꝛc.; des Eiſens. Sch. 32b; der Waffen. 31a; [Auf das Heer ſehend]. Ein B. iſt das Gefilde. 237a; B. eines Juwels. Jp. 21, 33; des Silbers und der Farben. G. 13, 274 ꝛc. — c) von Geſtirnen: Der erſte B. der Sonne zuckt jetzt im rothen Oſten auf. Mörike N. 395; Jp. 9, 121; B. des Mondes. 241; 40, 77 ꝛc. (ſ. 2 u. Zuſſhg.). — Daher 2) recht eigentl. u. gw. von dem durch das Gewölk zuckenden elektriſchen Funken beim Gewitter: a) Sahn den Donner und B. 2. Moſ. 20, 18. Der B. ergoß, der grauſe Feuerdrachen, | durch einen Spalt der Wölbung Lichtesgarben. Chamiſſo 4, 37; Wenn der B. auf reine [des Baumes] Krone fällt. Hölderlin H. 1, 67; Und ein Gott iſt's, der der Berge Eichen | röthet mit B-en. Haller 93; Mag es Gottes B. einäſchern' Klinger G. 1, 20; B. (éclair) iſt die allgemeine Benennung dieſes Phänomens, Wetterſtrahl, Wetterſchlag, einſchlagender B. (foudre carreau) heißt insbeſondere derjenige, der die Erde oder Körper auf derſelben trifft. Gehler; Wetterleuchten, eine Art von B., woher man keinen Donner hört. Berl. ꝛc.; Wie des B-es Funke ſicher, ſchnell, | geleitet an der Wetterſtange läuft. Sch. 333b [anachroniſtiſch im Wallenſtein]. S. auch das Räthſel (8). Sch. 74a; Der B. fährt, ſchießt nieder; zuckt; geht im Zickzack; ſchlängelt; ſchlägt ein; zündet; trifft, rührt Einen, Wie vom B. gerührt, getroffen. G. 18, 72 = angedonnert, ſtarr vor Schreck ꝛc. Zuw. ſtatt Donner: Seiner Stimme B. Opitz 1, 34. — b) Bez. der höchſten Schnelligkeit: Wie der B.; wie ein B., wie B-e; Schnell wie ein B. kommt und vergeht. Hebel 3, 14; Es war ein B., der im Entſtehn verſchwand. W. 20, 186; Wie von einem B. erleuchten ſich uns alle Folgen dieſes herrlichen Gedankens. G. 21, 124; Ich will im B. [ſ. Blick 3] wieder da ſein. Peſtalozzi 1, 53. In einem B. W. 20, 23; 290; Mit einem B. 45 = blitzſchnell; In B. es Nu. G. 2, 306. — c) oft als ein Ausruf des Fluchs, der Ver- oder Bewundrung, urſprüngl.: Der B. [das Wetter, der Hagel, das Donnerwetter] ſchlage drein! — B. und Wetter in all die Schöngeiſterei hinein. Lenz 1, 157; B.! wie die wackern Dirnen ſchreiten. G. 11, 30; Blitz auch! Hackländer Stillfr. 2, 232; Blau B.! Gotthelf U. 2, 367; Pox B.! 98; Lind Nov. 1, 37; Gottes B.! Schorr Graz. 1, 328; B. Element! Schwab 2, 447; B., Hagel! Chamiſſo 3, 221; 6, 276; B., Hagel, Wetter! Folk 157; B., Donner und Hagel, ſein ſtill! Sch. 113b; Was? der B.! | Das iſt ja die Gruſel! 321a ꝛc. — So auch oft als Beſtimmungsw. in Zuſſhg.: Wie krieg ich aber die B.-Dinger [die verfluchten ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Der B.-Kerl. Schobbe 1, 154 — und bewundernd z. B.: B.-Bube. Sch. 126b; -Mädchen, -Mädel. Alexis Hof. 2, 2, 179; F. 1, 416, -Herr. Auerbach D. 4, 76; — Sogleich ſtern- und b.-verliebt. Kinkel G. 205, B.-dumm, -wenig ꝛc. — d) übertr. (ſ. 1) auf das Feuer der Geſchütze und andre, dem B. zumal in der Wirkung, ähnliche Erſcheinungen: Der B. des Rohres [Gewehrs]. Freiligrath Pol. 1, 12; Wann von B. zerſchmetternder Metallen | ein breit Geſild erbebt. Haller 85; Opitz 2, 257 B. 445; 267 B. 782; Als der alte preußiſche Donner und B. Alles aufſchutterte. Arndt Erinn. 230. — Da zuckte durch die Wald ein B. [eine jähe, plötzliche Erſchütterung], | da riß der Junge Band. Schwab 436; B. der Leidenſchaft. Heinſe 2, 251; Jp. 22. 212, des Haſſes. 23, 121, der Liebe. Schlegel Luc. 66, des Zorns. Heinr Rom. 240; des Schmerzes. Jp. 4, 33; 10. 28. Ich ward [bei ihrem Kuß] von einem ſüßen B. durchſchlängelt. Heinſe A. 1, 202; Nicht durch B-e des Genius iſt dieſe ſogen. Nation zu entzünden. Immermann M. 1, 55; Bis ... des Bewußtſeins B. dämmernd die Welt ihm erhellt. Sch. 88a; Schnell wie ein B. der Phantaſie. W. 20, 140 ꝛc. — Des Spottes B-e ſchleuderte. Göckingk 2, 14; Den B. der Freiheit wirft er | in die ſchlaftrunkne Welt. Prut Mus. 136; Der B. des Bannes. Hagedorn 2, 256 ꝛc. — Auch von Perſonen: Hamilkar Barkas oder der B.; Bajazeth Ildirim, der B. Rotteck 2, 627, Zobir, ein gewaltiger B. in der Schlacht. Platen 1, 212, Börne 2, 207, So brach es [das Heer] in die Turken ein, | ein B., von Gott geſandt. Schirmeyer 100 ꝛc.

Anm. Veralt. Blic. Luther 1, 241a; 3, 359b; Waldis Pſ. 104, 2. Plik (oft bei Opitz), Blik, n.; Bliken (Dat. ag. z. B.: Hiob 38, 25 und Pſ. 35; 77, 19; Pſ. 135, 7); Blikig, m. Kaiſersberg Am. 25d u. ö. m. — Als Beſtimmungsw. in Zuſſhg. auch zuw. Blikes, z. B. -Keil, Gräbel 327; -Schlag, Sch. 59a; -Schnelle. G. 1, 186; -Wink. G. 12, 60 ꝛc.; -Flamme. Uhland 376; veralt. -Blikend-Kind. Opitz 1, 152 ꝛc.

Zuſſhg. größtentheils aus dem Vorſtehnden klar: Abends=: Ein leuchtender A. Kampert Pſ. 2, 219; der in der Dunkelheit um ſo greller hervortritt. — Áfter=: Ein ſchwacher A., entzundet ſich und kreuzt ſender Kraft. Jochmus. — Ahnungs= [2d]: Der Geiſt vom A. gerührt. Whmboldt 1, 356. — Auf=: das Aufblitzen: Beim A. unſrer Lunten. Freiligrath Pol. 1, 42; Dem blauen A. einer Ecke vom Lago di Garda. Gutzkow R. 2, 381; Märzberger Am. 165, Sonnen-Aufblik. Keller gH. 4, 160. — Augen= [1a]. G. 12, 192 ꝛc. — Bann= [2d]. Monatsſ. 2, 237b. — Dónner= [2a]. Mühlpforde 2, 31. — Dóppel= [2a]. Stolz Rey. 1, 162. — Erd= [2a]: aus niedern Wolkenregionen. Humboldt K. 2, 169. — Flámmen= [2a]. Schlegel Gymb. 4, 2. — Fréuden= [2d]. Schlegel Gymb. 5, 5. — Fünken= [2a]. Rückert 1, 172.

Digitized by Google

— Gedánken- [2d]. Rabel 1, 36. — Gégen- [2a]: Wie sich entgegen zwei Gewitterwolken wettern, | mit Blitz und D. einander zu zerschmettern. Rückert Rost. 87b; Mützelforth Hochz. 4. — Gétőse- [2d]. Herz 201. — Zuwólken- [1b]. Jp. 21, 141. — Rách- [2a]: Gottes R. Anow. d. Jud. 14. — Schnéé- (mundartl.): Sch-e (s. d.). — Schwéfel- [2a]: nach der blauen Farbe. B. Sh. 3, 226. — Sónnen- [1c]. Immermann M. 3, 389; Jp. 21, 27. — Stérn- [1c]. G. 10, 273 — blitzender Stern. — Strahl- [2a]. G. 12, 247. — Wáffen- [1b]. Claim 4, 41. — Zácken- [2a]: Zickzack-B. Schubart 2, 47; 329. — Zórnes- [2d]. Schirmacher 200 u. ä. m.

II. Blíp(e), f.; -en: 1) (mundartl.): Unruhe, die Einen nicht sitzen läßt. Kaisersberg Gunkel c. 8a. — (s.: blitzen 2b). — 2) Thiername (vgl.: Blick), z. B.: Schneeblitze = Kaulfrosch. Aemnich.

III. Ge-blitze, n., -s; Mv.: das Blitzen: Himmel donnert und Himmel flammt auf im Tausend-G. Sch. (Boos 1, 185).

Blitzen, intr. (haben, doch s.: 2b), und tr.: 1) = blicken (s. d.), blinken (s. d.), mit raschem, zuckendem, sprühendem Glanz leuchten, von vielen Dingen: a) zumal recht eigentlich von der Lichterscheinung beim Gewitter: Es donnert und blitzt. Sch. 556a; Heftiges Donnern und B. 480a; Sieht auf, wie die Ente, wenn's blitzt. Forster Br. 2. 655 [dumm ꝛc.]; Wie der Blitz oben vom Himmel blitzt. Luk. 17, 24; Es können um sie her die Donnerkeile b. Lichtwer 52; Vater Zeus, schnell-b-der! Arelberg Il. 19, 121; [Gott] schoß seine Strahlen ... er ließ sehr b. Pf. 18, 15; 144, 6; Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einschlugen. Börne Frfr. 79; Wie da [vom Throne] herab ich gar erschrecklich blitze (vgl. 3). G. 7, 129 ꝛc. — Auch: vom Schießen, z. B.: Das Donnern und B. der Büchsen. Luther 5, 533a ꝛc. — b) funkelnd glänzen ꝛc., z. B.: Des Schlosses Lichter | blitzten durch der Bäume Schatten. Heine Lied. 275; Die Augen (126; G. 4, 27; 29, 212; Sch. 30b ꝛc.); Klingen (Klinger D. 99); Schwerter (Heine Lied. 59); Waffen (Rem. 261; Stolz Kr. 2, 306); Säbel (Calvj 2, 257); Goldnes Geschmeide (Heine Lied. 178); schmucke Diener (Reis. 2, 95); goldgeschmückte Herrscher (Rückert Nal. 43b) b. Ferner z. B.: Da blitzt es schimmernd durch die Bäume. Calvj 2, 145; Wie das ringsum Alles schimmert | und wiederscheint und blitzt und flimmert. W. 12, 67. Oft im Partic. z. B.: B-der Schimmer. Gutzkow R. 4, 36; B-des Streiflicht. S. 464; Ein ... Eber bricht zottig und b-d ... hervor. Hebel 3, 106; Unter der Sterne b-dem Glanz. Sch. 491b; Wilde-b-d Glanzgewimmel. G. 12, 144; Hell-b-de Goldstücke. Gutzkow R. 2, 32 u. v. m. — c) abhängige Präpos. (alphab.) beim intr., wobei man auf den Unterſch. von Dat. u. Accuſ. achte: Ein magisch Licht ..., dort blitzt es grell auf diamantenen Pokalen, | doch in den Blenden schwach. Klinger D. 73; — Eine Thräne blitzt | im Aug auf seinen Sohn. Sch. 12b; Als der Baum auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95; Um ihn auf den Platz zu b. [schießen]. Lichtwer 132. — Den Schelmen ..., der aus ihren Augen blitzt. Klerio Hof. 1, 1, 20; Aus seinem Auge blitzt die Wuth. Jakobi Jr. 3, 152; Musäus M. 1, 66; Ruch Acc. 1, 313; W. 20, 91; Feuerbrande, | der aus dem königlichen Schiffe blitzt. Sch. 31b ꝛc. — Die Finsternis ..., wodurch nur die Zweifel gleich den Irrwischen b. Klinger F. 35; Ein heil'ger Schauer blitzt durch sein Gebein. W. 28, 270 (s. 2). — Es b. die Bilder im Sonnenschein. Gerstäcker G. 53, 15; Feuerigreth Garb. 26; eine Thräne im Auge. Platen 4, 289 ꝛc.; — Die Sonne blitzt in die Fenster. Hillmeyer Or. 2, 1; ins hohle Aug' ihm. Freiligrath Garb. 3; Das Auge ins Auge. G. 4, 25; Einer mit seinem Blick Einem ins Herz. Heinse A. 2, 12; Klinger Th. 3, 412; Schlegel Luc. 125; Schwab 175; Stilling 2, 128 ꝛc. — Die Sprache blitzt mit Witzen. John Werke 234. — Die Augen b. unter den Brauen [hervor]. Lewald Wandl. 1, 28; — Die Sonne blitzt über die Landschaft. Eichendorf Lärm 81. — Es blitzt vom Wald [her] wie Pickelhauben. Kastel 187; Die Augen b. von trotzigem Feuer. Gutzkow R. 4, 17; von zugendhaftem Zorn. Immermann M. 1, 4; von Liebe. Jp. 9, 28 ꝛc.; Von Gold, von Edelsteinen b. W. 11, 97; 19, 187 ꝛc.; Wenn sein Auge ... vom Himmel zur Erde blitzte. V. Sch. 1, XL ꝛc. — d) tr.: mit Präpos. oder Angabe der Wirkung: Er blitzt [läßt b.] das lange Schwert uns drohend ins Gesicht. Klinger D. 103; Allah hat mir Licht in den Kopf geblitzt, daß meine Augen sehen. Bodenstedt 1, 77; 204; Das mit schwarzen Augen mir die Liebe in mein ... Herz geblitzet hat. Gessner 3, 122; Die Freiheit ... die nicht nur Grimm und Volk | in Tyrannenherzen blitzte. Reinhard VII; Sie b. Höllenflammen in mein Herz. Sch. 199a; Als sollte mich der Blick zu Boden b. 435a [schmettern, s. nieder-b.]; Die Augen blind b. Schwab 211; Hat ... das Blickeblitzen von der Medusa gelernt. Waldau Nat. 3, 51; Er blitzt [kämpfend] Schlag auf Schlag. W. 20, 24; 12, 36; Mit einem Blick, der mit die ganze Majestät des Herrn der Welt in die Augen b. sollte. 18, 187 ꝛc. (s. e). — e) das Partic. blitzend, das als Ew. und Adv. vorkommt: B-der und bildernder schreiben. Jp. 37, 19; War er nicht grade von der blitzendsten, so war er doch von der erwärmendsten Gattung. Fürt Herz 3. — auch oft in Zſſgg., wobei das Bestimmungsw. theils als Obj. erscheint, theils der Präpos. „von" entspricht: Gewitter-b-de Augen. Gutzkow R. 3, 365; Diamanten-b-d. Heine Lied. 352; In der farben-b-den Nationaltracht. Heimer gR. 40; Die kleine flinke wellen-b-de Ilm. Stahr Weim. 11 ꝛc. — f) der Insin. als sächl. Hw.: Das Blitzen in Zſſgg., wobei das Bestimmungsw. theils Subj. ist (Das Waffen-B. ꝛc.), theils auch Obj. (Gluth-B. ꝛc.). — 2) übertr. auf Nichtleuchtendes, z. B.: a) = schmettern: Die Nachtigallen nahmen ihre b-den Gänge hinauf und sprangen dann in die tiefsten Brusttöne hinunter. Kinkel E. 32; Jp. 51, 106. — b) sich blitzschnell bewegen, durch Etwas schnell hindurchkommen, schießen, fahren (vgl.: flitzen und Blitz 2b), in dieser Bed., wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll, mit „sein" (vgl.: fliegen): So fragt Pipen | und blitzte | fuhr mit dem Blick | durch die Reihn. Schermeyer 77; Blitzte [fuhr, schoß] mir ein Gedanke durch die Seele. Eichendorf Lärm 58; Als ob ... ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blitze. W. 20, 49 ꝛc. — Aus der alten Zeit, wo man mit purem Genie durch die Examina blitzte. Goltz 3, 41; Einer, der als genialer Irrwisch durch die ganze Welt geblitzt ist. 2, 95; Stürzte dem kleinen Swift nach, der wie das Wetter davon blitzte. Gutzkow Blas. 1, 493. — Bei ältern Schriftstellern auch ohne Zusatz = springen, z. B.: Welches Kalb ein Bauer mepgen will, das läßt er b. und gumpen auf den Matten. Kaisersberg Sünd. 15b; s. andre Belege, Frisch und Grimm. — 3) (s. Blitz 2c) fluchen, wettern: Auf, gegen Etwas b. und donnern. Jp. 23, 68; b. und wettern ꝛc.

Anm. Die Ver. 2b (springen) wollen Frisch und Grimm von dem alten blido (Benecke 1, 208) „froh" ableiten; es gehört aber wohl zu Blitz, wie das verwandte „flitzen" (s. d. und vgl.: flink), woran auch wohl „Flitzbogen" (frz. flèche = Pfeil) gehört, s.: pfeil- und blitzgeschwind u. vgl.: plötzlich, doch s. auch L. 5, 317. — Veralt.: blitzgen, plitzgen, z. B.: Hat gedonnert und geblitzget. Schadenreifer 60b.

Zſſgg. vielfach, z. B.: Áb-: intr. (sein): blitzend abfahren ꝛc.: Es blitzen Waffenwogen | den Hügel schwankend ab [kommen in blitzendem Glanze hügelab]. G. 1, 94; Die Sonne ... blitzte von den Fensterscheiben ab. Gutzkow Bl. 1, 146; namentl.: Das Pulver war nur von der Pfanne abgeblitzt. Ruch Akr. 4, 113; Konnte unzundend abgeblitzt sein. Nürnberger Am. 40 (vgl.: blucken und pfuschen) und übertr. auch auf erfolgloses Thun = unverrichteter Dinge abfahren: Er, der Antrag war abgeblitzt. Klerio Hof. 2, 2, 84; Pit. 1, 233; Auerbach Leb. 1, 340; Glasbrenner Rein. 111; Einen abblitzen lassen. Grabbe Herm. 129. — Án-: tr.: Einen mit den Augen a. Geibel Nov. 14; Pforte Nov. 1, 113 u. o.; Ein Auge (W. 12, 200); Helles Bewußtsein (Ruch Acc. 1, 351) ꝛc. blitzt Einen an. — Auf-: intr. (mit sein und haben): Des Dichters Aug ... | blitzt auf zum Himmel, blitzt zur Erd' hinab. Schlegel Sommern. 5, 1; Das Pulver (Lewald Ferd. 1, 329); Das Feuer von der Pfanne (Forster R. 1, 207); Die Gasflamme (Gutzkow R. 5, 378); Sonnenblicke (Auerbach Dicht. 1, 254); Ein Stern (Gutzkow 11, 123; 142); Der Säbel (W. 20, 119); Eine Täuschung (Kabel 1, 49); Die Ahnung (Sutrauer L. 1, 201); Kein Funke von Verstand (Spindler Stadt 1, 28) blitzt auf; Da blitzt der Amtmann auf [fährt auf]. 52. — Auf dem blassen Antlitze schien noch selten eine Freude aufgeblitzt zu haben. Auerbach Dicht. 1, 17; Wenn umsonst die aufgeblitzte Jugend | um des Vaterlandes Kerker stirmt. Körner 27a. — Aus-: 1) intr. (haben): Es hat ausgeblitzt — blitzt nicht mehr. — 2) intr. (sein): wie ein Blitz entfahren, herausfahren: Alle Gegner Fichte's sind inkonsequent und, wo ihnen je zuweilen die Wahrheit aus- und zublitzt, da widersprechen sie sich selbst. Boreas 1, 111. — Be-: tr.: bei Campe = elektrisieren ꝛc. — Daníe-der-: tr.: nieder-b. — I. Dúrch-: intr. (haben u. sein), wie ein Blitz durch Etwas fahren, hindurch-b.: Eine böse Tücke | blitzt durch, so wie es oft durch Sturmgewölke blitzt. Klinger D. 201, Case Denk. 1, 26; Schubart 2 V ꝛc., s.: hindurch-b. — 2) tr.: Einem den Buckel d. Willkomm Sag. 1, 64. = durchprügeln. — II. Durch- [2b]: tr. s. I.: 1) wie ein Blitz durchfahren, durchzucken ꝛc.: Bei ihrem ersten | Schall durchblitzt es seine Seele. Klinger D. 149; Licht durchblitzt ihr Leinenkleid. Arndt 320; 424; Kinkel E. 30; Die heitersten Dinge, so geistreich und so durchblitzt von dem Wetterleuchten seines Witzes. Stahr Par. 2, 253; Den blauen, segeldurchblitzten Golf. Rey. 3, 297; 1, 273; Schubart 2, 7; Mich hatte dieser fatale Lichtstrahl in dem Augenblicke durchblitzt. W. 17, 47 ꝛc. — Ein-: intr. (haben): E. auf Einen ꝛc., s.: hinein-b. Fischart Garg. 40b. — Empór-: intr. (haben und sein): wie ein Blitz emporfahren, emporschießen: Zu Etwas e. Schwab 189; Kapper Chr. 2, 141. — Ent- [2b]: intr. (sein): wie ein Blitz entfahren, entspringen: Wie Pallas der Stirne des Vaters im Glanze | entblitzte. Arndt 274; Was für Geistesstraft | dem Aug' entblitzt. B. Sh. 3, 471. — Entgégen-: 1) intr. (haben): Einem e. G. 13, 335; Helm, der ihnen im Sonnenglanz | entgegenblitzt. W. 20, 35; 12, 203; 19, 175 ꝛc. — 2) tr.: Auch Götter und Göttinnen ... blitzen uns [an den Schiffen] ihre goldenen Buchstaben entgegen. Grube Georg. 3, 4. — Er-: intr. (sein und haben): erglänzen: Wie auch von oben es zackig erblitzt. G. 12, 154; Der Stein (6, 113); Das Schwert (Freiligrath 2, 7); Die Waffen (Kapper 1, 26); Der alte Übermuth (Auerbach Ab. 256) ꝛc. erblitzen. — Fórt-: weg-b. — Hér-, Hín- ꝛc.: intr. (haben und sein) und tr.: Die Erscheinung ... eines ... Glücks blitzt ihr ... über alle traurigen Tage hin. Jp. 1, 108; Um die vereinigte Gewalt der ganzen Welt zu Boden hinzublitzen. W. 12, 199; Blitzet auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. W. 20, 318; Wenn so der Frühling in alle Sinne hineingeblitzt wird. Goltz 1, 349; Die Abendsonne blitzt herauf. Kinkel E. 126; Sonnenbeschienene Wasserspiegel blitzen aus dem Sumpf heraus. Heimer gR. 276; Wellen durch den Hain hindurch. 17; ein Säbel hernieder. Chamisso 3, 342; Vom Auge zu Auge hinüber. Forster Anf. 1, 124; Ein Fenster herüber. Gutzkow R. 1, 51; Eine Schelmerei unter Thränen hervor. S. 187; Augen unter den Wimpern. Scherr Graj. 1, 295; aus dem Gesicht hervor. Vogt Oc. 2, 182 ꝛc. — Nieder-: 1) intr. (haben und sein): Ein Säbel (Klinger D. 117); Die Sterne (Voigts H. 120) b. nieder. — 2) tr.: Rache n. Schubart 2, 124; Einem, Etwas n. (daniedet-b.) = niederschmettern, vernichten. Arndt 503; Heinse Ard. 2, 75; Scherr Nem. 2, 41; Graj. 1, 295. — Über-: tr.: 1) überstrahlen, blitzend überstrahlen: Er blitzte feurig der Komet, doch konnt' er den Mond nicht z. Werner Luth. 157. — 2) blitzend von oben ansehn: Er überblitzte Uli mit seinen kuriosen Augen. Gotthelf U. 2, 76. — I. Um-: tr.: blitzend umgeben, umfunkeln, umglänzen: Das Haupt von goldner Kron' umblitzt. Klinger D. 253; Doggesen 1, 25; Donnerumblitzte Wolken. Ironsen Ar. 3, 41; Wenn Gefahr dich umblitzt. Kotzebue 90; Freiligrath 1, 9; Garb. 36; Kinkel E. 22; Jp. 21, 111 ꝛc. — II. Um-: tr.: Einen, Etwas blitzend umwerfen. — Ver-: intr. (haben und sein): blitzend vergehn: Die Ungewitter unter den Völkern donnern aus und ver-b. John Volksth. 31. — Vór-: intr. (haben und sein): 1) hervor-b.: Särge, aus deren dustern Umrissen da und dort ein Silberschild verblitzte. Scherr Nem. 2, 18. — 2) blitzend vorangehn: Entsetzliche Gluth aus den Augen | blitzte den Kommenden vor. V. Th. 24, 19. — Vorbéi-: intr. (sein): wie ein Blitz vorbeifliegen: In v-dem Augenblicken. W. 16, 45. — Vorüber-: intr. (sein): vorbei-b.: B-de Ahnungen seiner Einbildungskraft. W. 5, 171. — Wég-: 1) intr. (sein): wie ein Blitz weggehn: Daß er wie weggeblitzt von seinem Rumpfe fliegt. Klinger D. 67. — 2) tr.: durch einen

Digitized by Google

Blitz wegbringen, vertilgen. — Wider-: intr. (haben): blitzend widerstrahlen: Bekam dieser Blitz eine Kraft, so zu sagen, eine Emaille, die ihm so blendend in die Augen widerblitzte. Guthen K. 5, 352. — Zer-: tr.: blitzend zernichten: Der unsrer Feinde Trotz zerblitzt. Arndt 301, Der Bann aus Niedergang zerblitzt den Bann aus Norden. Haller 76. — Zu-: 1) intr. (sein): blitzend nach einem Ziel zu sich bewegen, schießen ꝛc., s.: Aus-b. (2). — 2) tr.: blitzend zuwerfen: Sein Sternaug öffnet er und blitzt ihm einen raschen | Zornfunken zu. Rückert Br. Erz. 1, 154. — Zurück-: 1) intr. (haben und sein) und tr.: reflektieren, zurückstrahlen ꝛc.: Dem scharfen Schliff, der die Flammen des Kronleuchters ... zurückblitzt. König Zer. 2, 128. — 2) tr.: blitzend zurückwerfen, zurückjagen: Da blitzten wir den Muselmann | zurück vom Waffenfeld. Pfitz 147. — Zusammen-: tr.: blitzend zusammenwerfen, den Feind ꝛc. u. ä. m.

Blitz-er, m., -s; uv.: blitzende Person, z. B.: Augen-B(-in) ꝛc. — **-ern**, Nbnf. von blitzen (s. 2): Was blitzert da? Herrenberg br. M. 143; Und blitzerte [schmetterte] ... das Lied durch den .. Wald. Tieck 10, 152; Blitzern und glitzern. — **-ig**, a.: **blitzhaft**, blitzähnlich ꝛc.: Ein b-ter Gedanke. Philander 2, 296; Sein Zorn ist blitzig — sein Schwert ist blitzig ꝛc. Bei Campe auch: elektrisch; B-keit, Elektricität; B-en, tr.: elektrisieren. — **-lich**, a. (veralt.): blicklich, augenblicklich, plötzlich (s. d.). Lopen 2, 1, 37; 2, 2, 31. s. f. 5, 310. — Bei Kaisersberg Pilg. 162: Urblitzlingen.

Blitz, s.: Blitz. — **Blöch**, s.: Block.

Blöck, m., -(e)s; Blöcke; Blöckchen, -lein; ¨-: **Klotz**, unförmliches, großes, dickes und dabei kurzes Stück eines massiven Körpers, sei es nun ganz roh, unbearbeitet und ungeformt, oder zu bestimmtem Zweck, wo man solche derbe Masse braucht, absichtlich so derb und massiv geformt, auch übertr. auf Menschen = roh, derb, klotzig, ungehobelt ꝛc.: 1) eigentl.: B. v. Holz, Stein ꝛc., s. Zusg.; Ein B. Bretter, s.: Bretter-B.; Eine Figur aus einem B. [Holz-B.] schnitzen, [Marmor-B.] hauen ꝛc.; Ein Zeder schnitzt aus einem andern B-e | den Abgott, welchen er verehrt. Logau 1, 99; Richtete dann auf dem B. den Amboß. Zielberg Jl. 19, 476; Richtete mit Böcken, Blöcken und Brettern eine gewaltige, lange Tafel zu. Immermann M. 3, 5; Stiefel auf den B. schlagen, bringen, sie blöcken, auf den Leisten schlagen, um sie auszudehnen; Er bringt sein Haupt zum B. [Todes-B., Schaffot]. Tieck Acc. 2, 90; Chamisso 3, 273; Die an dem Genfersee sich befindenden Blöcke [Steinblöcke, gewaltige Steinmassen], die nicht abgerundet, sondern scharfkantig sind. G. 40, 294, Sprchw.: Von großen Blöcken baut man große Späne; Auf groben B. [Klotz, s. 5] gehört ein grober Pflock [Keil]. — 2) mit Präpos. in sprchw. Nu.: In B. (frz. en bloc), in Bausch und Bogen, im Rummel, im Ganzen ohne Untersuchung des Einzelnen, wohl hergenommen von dem Kauf eines Blocks Bretter, s.: Bretter-B. — Über Stock und B., über Stock und Stein, auf holprigem, ungeebnetem, ungebahntem Weg, in überstürzender Hast: Holter die Polter, über Stock und B., halsbrechend rennen. Joh M. 125 u. ö. — 3) ein ausgehöhlter Klotz, worin die Füße eines Gefangenen geschlossen werden: Die Fußblöck her! ... Bringt die Blöcke. P. Sh. 3, 204; Einen in den B. legen, ihn blöcken ꝛc. — Auch allgem. = Gefängnis, s. Anm.: Ich brech' auf der Kerker Nacht, | öffne B. und Thür. Gryphius 1, 162. — 4) Schiff.: das auf dem Lande unter dem Namen „Rolle" oder „Kloben" bekannte mechanische Werkzeug, mit vielen Arten, s. Bodrich. — 5) übertr.: roher, empfindungsloser, klotziger Mensch: Gebe man nur den Steck! ... Ist wohl ein B. ein Stein, der nicht geruhrt werden müßte. Tieck N. 4, 24; Ihr Blöck! Ihr Steine! Schlimmer als gefühllos. Schlegel Gäf. 1, 1 u. ö. — 6) Kartenfp.: a) Geldstück zum Anlegen, s.: B.-Stück. — b) bei Lhombre ꝛc. auch: ein außer dem gewöhnlichen, von jedem Kartengebenden gesetzter Kartenstamm, um welchen nach beendeter Tour gespielt wird und der nach einem verlornen Spiel doppelt oder dreifach als Bête gesetzt werden muß: Rock und B., als Umdeutung des franz. rocambole. — 7) in manchen Gegenden Maß eines Ackers, vgl.: Blick. — 8) weidm. ꝛc.: a) ein abgegrenzter Holzdistrikt. — b) Stange, worauf man den Beizvogel setzt. — 9) Name des Kolberger Biers. Campe, wohl statt Black, s.: Bier, Anm.

Anm. Ahd. bloch, bloc ꝛc., s. noch Bloch, m.. Spalte 1, 198; neutr. 2, 68; Blöcher. Eppendorf 45; Fischart B. 269b ꝛc., selbst noch Jp. 1, 58. — Abstammung unsicher, vielleicht sind versch. Stämme zusammengeflossen, vgl. zu 3 ahd. piloh = Verschluß, zu „Loch" gehörig.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff ꝛc.: **Blei-** [1]. — **Bögen-** [4]: ein Fuß-B., wodurch das an den Masten herablommende laufende Tauwerk durchfährt. — **Brett-** [1]: Holz-B., der zu Brettern zerschnitten werden soll. Ein Block Bretter, die daraus geschnittenen, am einen Ende noch zusammenhangenden Bretter, dazu wohl: In Block, s.: [2]. — **Büllen-** [4]: ein schwerer, mehrscheibiger Gien-B. — **Dömp-**: der oberste Stapel-B. — **Eis-** [1]: Gradde Hann. 123. — **Fäll-** [4]: wodurch die Fallen, namentl. der Mars- und Leesegel fahren, s. auch: Schenkel-B. — **Fels-** [1]. — **Findlings-** [1]: erratische Blöcke, d. h. große Steinmassen, die sich als niederwärts geschleifte Reste vergletscherter Hochgebirge an vielen Orten verstreut finden, s. Burmeister Gsch. 55, Escher Th. 470; Moränen und Findlingsblöcke. Vogt (Menabil.) 1, 46a. — **Fuß-**: 1) [3]. — 2) [4]: ein einscheibiger Block, dem durch ihn geschornen Ende eines Taljen- oder Gienläufers eine zum Anholen bequemere Richtung zu geben. — **Gebirgs-** [1]: Fels-B. aus einem Gebirg: Die im nördlichen Deutschland umherliegenden Granit- und andern Urgebirgsblöcke. G. 40, 294. — **Geitau-** [4]: die Geitaue durchzuscheren. — **Gien-** [4]: ein zu einer Gien gehöriger, mindestens dreischeibiger Block. — **Gördings-** [4]: wodurch die Gordinge fahren: Bauch-, Nock-G. — **Granit-** [1]. — **Grenadier-** [4]: ein auf die Marsrah genagelter Gordings-B. — **Häck-** [1]: Etwas darauf zu hacken, z. B.: Holz, Fleisch ꝛc. — **Haken-** [4]: Block mit einem Haken. — **Hänger-** [4]: wodurch die Läufer der Hanger geschoren werden. — **Häu-**: Hack B. — **Helling-** [4]: ein mindestens dreischeibiger Block am obern Ende der Helling. — **Holz-** [1]: z. B.: Brett-, Hack-B. ꝛc. — **Irr-**: Findlings-B. Volger EE. 179. — **Jul-** [1]: Holz-B., der zur Jul-Feier dient: Z. B. den man von einem Weihnachtsfest zum andern bewahrt. Bucher Nat. Z. 9, 290. — **Jüngfer-** [4]: mit einer Rinne an der Peripherie für ein Wanttau. — **Kardeel-** [4]: wodurch die Kardeellläufer fahren. — **Kätt-** [4]: mit starkem Haken, den Ring des aufzukattenden Ankers zu fassen. — **Kinnbacke-, Köthliens-** [4]: ein einscheibiger Block mit einem Ausschnitt an der einen breiten Seite, ein Tau darüber zu legen, ohne es ein- und ausscheren zu müssen. — **Mär-mor-** [1]. — **Märsschoten-** [4]: ein Block mit einem Vorsprung, der sogen. Hacke oder Schulter an der einen Seite des untern Gehäusrandes, um die Marsschoten frei zu halten. — **Mörser-** [1]: worauf das Geschütz ruht. — **Ohrliets-** [4]: früher üblich zum Durchscheren der Marstoppenanten. — **Quader-** [1]. — **Ramm-** [1]: zum Einrammen dienend, s.: Bär: Wie ein R. immer drauf los klotzt. Joh M. 301. — **Richt-** [1]: Todes-B., s. d. — **Säge-**: Brett-B.: Ihr haltet mich für einen S. [5]. W. 12, 32. — **Schenkel-** [4]: ein Violin-B., dessen beide Scheiben in einander senkrecht durchschneidenden Ebenen sich befinden, auch: Fall- oder Schuh-B. — **Spärr-** [1]: bei Kähnen und Flußfahrzeugen die Planke, worin der Zapfen des Mastes eingelassen wird. — **Spinkopf-, Spriet-** [4]: ein längliches Holz mit mehreren Gatten für die Taue eines Hahnepoths. — **Stäb-, Stäbe-** [1]: der im Innern des Kahns stehende Vorsteven. — **Stäg-** [4]: ohne Scheibe, zum Spannen der Stage der Masten, Doodshoofd (Todtenkopf). — **Stäpel-** [1]: worauf der Kiel eines zu erbauenden Schiffs liegt, s. Domp- und Streck-B. — **Stein-** [1]. — **Stert-** [4]: Block, woran ein Tau-Ende angestroppt ist, mit dem er festgestochen werden kann. — **Streck-**: Stapel-B. für Kähne. — **Todes-** [1]: Richt-B., für das Haupt eines Hinzurichtenden: Wenn verspritzt auf diesem T-e | hoch mein Blut vom Rumpfe springt. Sch. 5a. — **Toppenants-** [4]: wodurch die Toppenanten fahren. — **Viol-, Violin-** [4]: ein Block mit zwei senkrecht über einander stehnden Scheiben. Stengewants-B., an das Stengewant gefort. — **Wänder-**: Findlings-B. Escher Th. 471. — **Wärrel-** [4]: mit einem Warrel oder Wirbel, um den der Block sich herumdrehn kann. — **Wärft-**: Helling-B. — **Wery-** [4]: Kinnbacks-B., der gebraucht wird, wenn das Schiff den Wery- oder Wurfanker aufbringt. — **Windreeps-** [4]: wodurch der Hanger des Windreeps fährt. Stengen-W. — **Wirbel-**: Warrel-B. — **Wühlings-** [4]: ein langer Block mit acht und mehr Scheiben paarweis über einander, nach der Gestalt auch „Tausendbein". — **Würf-**: Wery-B.

Ge-blöck, n., -(e)s; -e: eine Gesammtheit von Blöcken: Im Schutt entstürzter G-e. Boppsten 1, 134, s. Geblöte.

* **Blockāde** (frz.), s.; -n: s. blockieren 1.

Blöcke, s.; -n: Alge, Seegras. Pictorius; Brem. Wörterb.

Blöcken, 1) intr. (haben): a) **weidm.**: Der Falke blockt, blockt auf, läßt sich mit seinem Raub auf einem Baum, Baumstamm nieder, — Ggstz.: Blockt ab (auch mit sein), fliegt nach verzehrtem Raube ab. Gerzani 603b. — b) viel sitzen und arbeiten. Brem. Wörterb. 1, 103. — 2) tr.: meist **blöcken**: a) auf den Block bringen, z. B.: Stiefel, Hüte b., blöcken, auf-b., auf-blöcken, um sie dadurch aufzuweiten. — b) in den Block, d. h. ins Gefängnis bringen, — ein-b.; Blöckt Ihr [Den], der bringt sein Wort. P. Sh. 3, 204 ꝛc., oft auch: Stöcken und blöcken, — gefangen setzen, fesseln, der freien Bewegung berauben; (veralt.) auch übertr. von Dingen: Eher will ich mich stöcken und blöcken lassen. Kurz Sonn. 231; Frank Par. 179 ꝛc.; Durch den harten groben Laut geklöckt, geblöckt. Schottel 67; Nichts gezwungen, Nichts geklöckt oder geblöckt. 914; Luther 4, 376 ꝛc. (s. blöckig). — 3) s. Blöken.

Zsstzg. z. B.: **Ab-** [1]. — **Auf-**: 1) [1]. — 2) [2a]. — 3) tr.: Etwas aus Blöcken aufführen, zumal (s. Blockhaus): Eine aus unbehauenen Steinen roh, aber fest aufgeblockte Hütte. Scherr Pilg. 1, 52; 197; 2, 160; Nem. 2, 146; Hütten aus .. Sparren aufgeblockt. Waldau Nat. 2, 21. — Die höchst verschiedenartige Zusammenwürfelung und Aufblockung dieses Getrümmers. Kohl A. 3, 263 ꝛc. — **Ein-** [2b]. — **Um-**: mit Blöcken umgeben: Seine Ufer sind mit Felsstücken umblockt. Kohl A. 3, 265, s. Blockieren. — **Zusammen-** [2b]: Gebrandmarkt und zusammengeblöckt. P. Kr. 3, 205.

* **Blockiren** (frz., ursprüngl. deutsch, s. Block ꝛc.), tr.: 1) alle Zugänge einer Stadt mit Truppen besetzen, sie ein-, umschließen, sperren. G. 18, 283; Sch. 365a; Als nun die Stadt blockiert oder, recht deutsch zu reden, umschlossen war. Zinkgref 1, 27 ꝛc. — 2) Buchdr.: statt eines Buchstaben, eines Worts umgekehrte Lettern setzen, so daß der Druck dafür ein schwarzes Viereck zeigt. — 3) (s. 1) Billard, des Gegners Ball in ein Loch treiben. — Dazu: **Blockierung**, s.; -en, und für 1: **Blockāde**, s.; -n, die Absperrung, Einschließung, Umblockung.

Blöck-ig, -isch, a.: klotzig, schwerfällig, plump; Die teutsche Sprache so hartknarrend, schwer, blöckig. Schottel 67; Altfränkische Phrases und schwerblöckische Arten. 1193 ꝛc.

Anm. Dafür mundartl. und veralt. (s. ¨-ig) auch blockend, -et. Schmeller 1, 235; Wickram ler. Pilg. 39.

I. **Blöd(e)**, a.: 1) ursprüngl. allgem. = schwach, schwächlich, unkräftig; leicht beschädigt, zart ꝛc., z. B.: Blödigkeit der Gedächtnis. Im Menschen .. ist Nichts so schwach und blöd als die Gedächtnis; dann sie empfindet Schaden von Krankheiten ꝛc. Eppendorf 18; So wird es ein blöd verdorben Werk. Fischart B. 265b; Der Adel im Genuß entdeckt das innre Blöde. Hagen 157 [die Leere, Nichtigkeit]; Die blöd aufgehende Gerste. Hohberg 2, 39b; Zarte und blöde Gewissen. Luther 5, 531a; 6, 41a; Daß dieser Mensch, etlichermaßen den Engeln gleich, menschliche blöde Natur übertraf. Grimm 525b ꝛc. — 2) dünn, mürbe, leicht zerreißend: Zu mürbes, blödes Tuch einen kleinen Riß machen. Gotthelf UU 2, 155; Kurz Weihn. 88; Wie b. und zart die Hirnschale sei. Kaf Sp. 7a; Kinder ꝛc. — 3) Ein blöder

Digitized by Google

Magen, schwach, nicht viel vertragen könnend, von schwacher Verdauung. Fischart B. 18a; Gotthelf U. 2, 91; Auf Th. 129; Keine Nahrung für blöde Magen. W. 21, 272 ꝛc. — 4) (s. 3): Es ist mir so blöd [flau, hellig]. Gotthelf Sch. 42; Blöde ward es ihm an Leib und Seele und lose nur schienen seine Glieder zusammenzuhangen [vgl. schlottern]. G. 150; Pestalozzi 1, 119; Stalder. — Außer diesen mehr mundartl. Anwendungen allgem.: a) von den Augen, schwach, kurzsichtig. 1. Mos. 29, 17; Da standen in dem Rauche die Alten b. und blind. Chamisso 3, 326; Des Kindes Auge stumpf und b–e. Meißner: Dem Blick der b–en Maus entzogen. L.; Ist dein Auge nicht b–e vom Erdenstaub. Eich A. 2, 200; W. Od. 13, 399, W. 12, 53 ꝛc. — 6) ebenso vom Auge des Geistes, Verstand: Blöde [unverständige, schwachsinnige] Thoren. Chamisso 4, 4; Blöder Wahn, 91; Was todt ist | einem blöderen Sinn. Kerbel 1, 46; In blöder Dumpfheit. Lewald Ferd. 1, 163; Sie schärft den blöden Sinn. Mühlpforth Hochz. 8; In Dunkel muß der Geist sich bergen, | damit's die Blöden nicht verstehn. Platen 6, 5; W. 4, 66 ꝛc. — 7) vom Herzen — schwach, zaghaft, furchtsam: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um. Richt. 7, 3 u. ö. biblisch. Heute gw. nur im Ggstz. von dreist, — sich nicht recht hervorwagend, zumal von Dem, dessen Betragen übermäßige Bescheidenheit aus mangelndem Selbstvertraun und Befangenheit Andern gegenüber, denen er sich unvortheilhaft zu zeigen fürchtet, verräth: Blöde Hunde werden selten fett; Der Tapfre siegt ..., den Blöden frißt der Wolf. Stein 4, 93; Den Unerfahrnen, den Blöden. G. 1, 226; Blöde Zaghaftigkeit. Gutzkow R. 2, 265; Der Blöde wird freier und freier. Heine Lied. 110; Forpte mich als einen blöden Schäfer. Heinse A. 1, 167; Wir sind auch nicht blöde und am wenigsten muß man im Gasthof blöde sein. L. 1, 529; Die blöden Lippen aufzuschließen. Novalis 1, 91; Die Blöden pflegt man kahl zu traktiren. Zinkgref 1, 248 ꝛc.

Anm. Ahd. blödi, mhd. blœde, vgl. goth. bláuthjan, auflösen, ungültig machen, ferner das noch mundartl. blug = zart, furchtsam und flau. Adelung rechnet es zu „bluhen" (s. d., Anm.). — Veralt. auch von Frauen in der Zeit ihrer Menstruation. Frauenl. Welth. 121b.

Zsstzg. zu 7, z. B.: Spiritus-sch oder fusel-b. [Fusel fürchtend, nicht trinken mögend]. Gotz 1, 146; Schlummertz traumblöden Zauberschlaf. Nürnberger Am. 237; Eine ganz eigene halbblöde verschämte Lieblichkeit. Jacobs 8, 255 ꝛc.

II. **Blöde**, f.; O: der Zustand des Blödeseins, Schwäche, Ohnmacht ꝛc.: Die Nichtigkeit dieser Welt, die B. und Brechlichkeit der sinnlichen und körperlichen Natur im Menschen. Claudius 4, 55; Erbarme dich aber menschliche | uns angeborne B. Kant. Gehner Vorr. zu Pictorius; Aus einer B. [Ohnmacht] in die andre fallen. Stalder ꝛc. (s. Blödigkeit).

Blöden: veralt. und mundartl., außer in Zsstzg.: 1) intr. (sein): blöde werden, z. B.: Als aber der Bauch fassen mußt, fingen Händ und Füß auch mit den andern Gliedern an zu blöden [schwach zu werden]. Steinhöwel 49; Das Kleid blödet [wird mürbe]; Es blöden mir — mir wird flau. — 2) tr.: blöde machen: So soll sich das Gesicht nicht b. noch schwächer werden. Bertsch 35. So auch: Gebelliget und geblödiget werden, daß ihre Glieder von Kraft kommen. Braunschweig Chir. 34.

Zsstzg. **Ent-**: refl. (s. † Ent): 1) die Blödigkeit entfernen, sich ermannen: Was? darft ihr solches schänden | Unsuges euch vor meinem Aug' e.? Schiegel Span. 2, 168; Etliche Murmeler entblödeten sich [waren dreist genug zu behaupten], ob wäre es hierbei mit Kräutern zugegangen. Simplicissimus ewigw. Kalender (1670) 178; Wie kannst du sonst mit solchen harten Worten | dein treues Weib zu morden dich e.? W. 20, 170; Was könnte der Mann sich e.? Vom bloßen Gedanken empört sich jedes Haar. 15, 11 ꝛc. — 2) = er-b. (vgl. entbrennen ꝛc.), sich schämen: Wie nicht die Willkür sich entblöde | die gleichgebornen Menschen doch in Klassen | zu theilen. Chamisso 4, 41; Sich nicht entblödet, mir ... an- und zumuthen zu lassen. Immermann M. 3, 62; Du solltest dich e. | ... aus diesem Ton zu reden. W. 12, 174 ꝛc. — **Er-**: intr. (sein): blöde werden oder sein, z. B.: Wenn ihre Augen durch Anstrengung erblödet [schwach] waren. Winckelmann 259b, Jener Naturverkündigung, die ihr Erblödeten [Stumpfsinnigen] eine simple Sternschnuppe nennen wolltet. Eich Nkr. 4, 36; — am gewöhnlichsten schamroth, schüchtern werden: Wo er-röthend | und e–d | fuß ihr Herz zerfleß. H. 3, 366, Die sind auch der Ruhe werth, vor ihnen zu e. Paulsen Th. 1, 155; W. 1, 9; Th. 30, 15 ꝛc. — **Ver-**: 1) tr.: a) stumpf machen ꝛc.: Wir ver-b. selbst recht vorsätzlich unsere Sinne. Eich Nkr. 4, 29; Ihre verblödeten Augen. Kramer Pad. 3, 1, 165 ꝛc. — b) schüchtern machen: Als mich die unverstandenen Gereiztheiten ... verblödeten. König Leb. 2, 130; Durch den fremden Offizier verblödet. Paulsen Th. 2, 137; 135. — 2) intr.: blöde, schüchtern werden: Es schien ihrem Muth zu heben, daß sie den rauhen Gast ver-b. sah. 29 ꝛc. — Dazu: **Verblödung**, f.; -en: Einschüchtrung, das Schüchternwerden ꝛc.

Blöder ꝛc.: f. schlottern, plaudern. — **Blödheit**, f.; -en: Blödigkeit (s. d.).

Blödig, a.: (veralt.) = blöde. Ruf Schg. Patmos 600. — **-keit**, f.; -en: der Zustand des Blödseins (s. Blöde): Menschliche B. [Hinfälligkeit]. Oppendorf 12; Mein Alter und Leibs B. Zinkgref 2, 34; Jeder menschliche Sinn ... nach dem Grade seiner Schärfe oder B. [nachher: „Stumpfheit"]. Mendelssohn 4, 1, 49 ꝛc.; B. des Magens, der Augen, des Verstandes, des Herzens; B. [Dummheit]. W. 11, 50; Dreistigkeit, im Gegensatz der B., einer Art von Schüchternheit und Besorgniß, Andern nicht vortheilhaft zu erscheinen. Kant 10, 284; Hagedorn 2, 19; Sch. 408b u. ö. Auch: Sang er mich an ohne Blödheit. Rückert Mak. 2, 22; Eulenblödheit. Weith. 1, 133 (s. †heit).

Blödlich, a. (-keit, f.; -en): = blöde (selten z. B. Luther 2, 297b), so auch Zsstzg. (s. blöden), z. B.: Sag es unerblötlich, ohne zu erblöden. Rückert Mak. 2, 195.

Blöhm, m., -(e)s; -e: (weidm.) = Plan, Brunstplatz des Hirsches. Döbel.

Ge-blök(e), n., -(e)s; O: das Blöken (s. d.): Mit stetem G. um die Mutter | springen sie [die Kälber]. V. Od. 10, 413; Das Gebrüll der eingehegten Rinder | sammt der Schafe G. 12, 266; Geblöck (Od. 4, 186); Allhier sind die Grammatici | streitbare Ziegenböcke; | die dunken sich fein schlechtes Vieh, | das zeigt ihr stolz Geblöcke. Hagedorn 3, 57.

Blöken, intr. (haben): schreien, eigentlich von Kälbern, aber auch von Rindern überhaupt und ähnlichen Thierstimmen mehr ꝛc.: Nach den Lämmern b. hier die Schafe, | nach den Schafen blöken dort die Lämmer. ... Um die Kälber muhen laut die Kühe, | um die Kühe b. hier die Kälber. Voß 2, 254, Ein b–des Lamm. L. 1, 143; G. 7, 165; B–de Schafe (Heine Rom. 28; Platen 4, 115, Sch. 79a); Ziegen (Kopf A. 1, 153 ff.); Herden. (Lewald Ferd. 2, 7; Schwab 544); Das Schmalvieh (V. Th. 25, 66); das Vieh (G. 5, 9); Kühe (Bodenstedt 1, 201); ein Reh (Museum 1, 1, 67); ein Hirschkalb (Rückert Kosk. 27a); ein Kameel [oder wie Rückert 1, 50 es bezeichnet: des stärksten „Blökers" der mit dem Fett des Höckers ꝛc.] ꝛc. blökt. Das Froschgeschlecht beschloß ein großes Fest zu feiern ... Das war ein B. und ein Quäken. Lichtwer 101 (Kramer 2, 91) ꝛc. — Selbst von Menschen, insofern ihr Lärmen u. Schreien als thierisch u. unvernünftig bez. werden soll: Das soll ein Schreien und B. gewesen sein. Alexis Hos. 1, 1, 254; Eine gleichgeschorne, gleichblökende Menschenherde. Heine Lut. 2, 24; Daß Euer Parlament | ein Schafstall sei, der nicht mehr b. wird ꝛc. Moser (Mus. 1, 1, 68) ꝛc.

Anm. Oft die Schreibweise und — dem Reim zufolge — auch Aussprache blöcken, z. B. V. Sh. 1, 50; Schwab 544 ꝛc., wie auch Verwechslung mit blecken, z. B.: Und blöckt drei Reihen Zähne. W. 11, 93, Zähneblöcken. Eich Acc. 1, 269 ꝛc. — Lichtenberg 4, 211 untersch.: Die Töne der Klarinette b. und blöhlen. — Andre Tonnachahmungen, z. B.: Ihre Schaf und Geiß ꝛc. plebejen hören. Schillerrather 36b ꝛc.

Zsstzg. wie bei bellen (s. d.) und ähnlichen Tonnachahmungen, z. B.: Lieblich tönet das Kalb, wenn es anblökt. V. Th. 8, 7; Wie wird mich der Unverstand darnieder anblöken! B. 466a. — Wie die Kühe ... aufblöken. Kopf A. 1, 75; Wenn auch ... alle ungelehrte Schafe ... gegen uns aufblökten. V. Br. 1, 188. — Blökte mir eine wohlgenährte Herde Kühe ein dröhnendes Willkommen entgegen. Bodenstedt 1, 201. — Daß .. Schafe ... durch die Gefild' herblökten. V. Th. 16, 92. — Schafartig nur fremden Stimmen nachblöken. Arndt Ver. 56. — Deren Schloß ... so schönes Wollenvieh umblöket, | als in Iberien auf fettes Gras sich streket. Alxinger D. 262. — Der Getreide blökt ihr einige Schmeicheleien vor. Rabener 4, 373 u. ä. m.

I. ***Blönd** (frz.), a.: Bezeichnung einer hellen Farbe zwischen Goldgelb und Kastanienbraun. 1) gw. von der Farbe menschlicher Haare: B–e Haare, Locken, Flechten ꝛc., ein b–er Bart ꝛc.; Impertinent b., ans Rothe streifend, roth ꝛc. —, dann auch von Personen mit solchem Haar, wobei man zugleich an die gw. damit verbundene helle Gesichtsfarbe denkt: Ich nehme dich, b. oder roth [von Haaren]. Chamisso 3, 180; Laß Braun' und B–e kommen. Freiligrath 1, 297; G. 1, 174; Es war das nußbraune Mädchen nicht, vielmehr gerade das Gegentheil ... b., mit allen Vortheilen, die Blondinen [s. d.] eigen sind. 18, 164; Wenn ich nur meinen B–en wieder hätte! 16, 285; Dieser liebt bräunliche, Jener b–e Gesichter. Mendelssohn 4, 1, 50; Benettens b–e Söhne. W. 12, 47; Wie herrlich B. [II] in B. auf ihrer Stirne spielt. W. 15, 9; Was B–ett .. als Schnee im Sonnenschein, | die Haare ins Rosige schielend. 80 ꝛc. — Dazu: In der Gondel gestern Abend | ich mein schönes Blondchen führte. Rückert 2, 226; Fouqué 8, 11; Kühne Freim. 118 u. ö. = blondes Mädchen, Blondine. — 2) selten von Thieren: Des Leun | blonde Braut, Platen 2, 247 [= Löwin, dichterisch] und auch von leblosen Dingen, so z. B. wie Ceres, auch das Getreide: Das b–e reifende Getreide. Brockes 9, 366; Der Ähren B. [II] 7, 222 ꝛc.; kaufm.: B–er [neben braunem, gelbem und weißem] Zucker. — Scherzhaft heißt z. B. in Berlin eine Stange Weißbier „eine kahle B–e". Auerbach Erv. 410.

Anm. Vom alten blenden = mischen (s. blind Anm.) oder vielleicht mit blind (s. d.) zu Blick (Glanz) gehörig, wie bleich, blaß ꝛc., die helle Farbe bezeichnet.

Zsstzg. vielfach, wie überhaupt bei Farben, z. B.: **Asch-**. Hafer B. 209; Acherz Graz. 1, 186. — **Aschen-**. Luther R. 8, 63. — **Flachs-**. Vogt Oc. 1, 147. — **Gold-**. Lewald Ferd. 1, 15; Pz. 3, 456. — **Hell-**. G. 30, 48. — **Hoch-** [röthlich]. — **Licht-**. Sch. 742a; Zeitschrift Tr R. 1, 5. — **Semmel-** ꝛc.

II. ***Blönd**, n., -ē; O: die blonde (s. d.) Farbe: Haare von dem schönsten B. ꝛc. — **-e**, f.; -n: s. blond 1 und 2, aber auch seine Spitzen. Börne 2, 149; G. 34, 215 u. ö. — **-en**, intr. (sein): ungw., wie auch die Zsstzg. mit **Er-**: Die erblondeten Aehren. Claudius bei Camps. — **-heit**, f.; -en: das Blondsein: So blond und so sehr in ihre B. verliebt. W. 15, 6; 102; 103. — **-in** (spr. -ēng), m., -ē; -ē; — **-ine**, f.; -n: blonde Person. G. 14, 23; 20, 66 u. ö., aber auch = Albino (s. d.): Blondins .... die sehr weiße Haut, weiße, doch schroffe Haare, rothe und bewegliche Augen wie die Kaninchen haben. 14, 197. — **-lich**, a. (-keit, f.): ein wenig blond. Hagel 1, 471.

Blös ꝛc.: s. Bloß.

Blösch, m., -es; -en (schwzr.): eine Kuh mit weißen Strichen. Stalder 1, 147, auch als Ew.: Welche Kuh besser Milch geben, die rothschecken oder die schwarzb–en. Gotthelf U. 1, 187.

Bloß, a.: ohne daß Etwas weiter hinzutritt; sinnwdt. mit allein (s. d.), aber auch = unverhüllt, unbedeckt, unbekleidet, nackt (s. d.). Diese Bed. grenzen nah zusammen: Etwas mit b–en Augen sehn = ohne daß man Etwas weiter als die Augen braucht, ohne daß man ein Glas als Unterstützung derselben anwendet, d. h. also auch = mit unbewaffneten Augen; Etwas mit b–en Händen anfassen, entweder mit unbekleideten, ohne Handschuhe, oder ohne Etwas sonst als die Hände dabei zu gebrauchen, wie z. B. eine Zange ꝛc. 1) = Nichts weiter als, ohne daß etwas Andres hinzutritt: a) als Ew.: Im b–en Hemde stehen [ohne weiter Etwas anzuhaben]; Auf bloßem Stroh schlafen. Hebel 3, 486. — Bloßer Muthwille. Börne 3, 274; Nicolai's gesunder Menschenverstand wurde zum b–en gesunden Menschenverstande oder zur Plattheit. Panzer 269; Durch die bloße Lesung ... eines Trauerspiels bis zu süßen Thränen gebracht. 535 (L.), War uns schon der b–e Anblick des Landes etwas sehr Erfreuliches, ob wir gleich nicht das Geringste davon zu gewarten hatten. Forster R. 1, 166; Nur von der b–en

Erinnerung komm ich außer mir. G. 9, 41; Der b-e Anblick bleicht schon alle Wangen. Sch. 30b; Der b-e Hauch seines Mundes wird dich in ... Schwindel hauchen. 111b; Das b-e Erscheinen vor seinem Richterthrone war der sichre Tod. Stahr Rep. 3, 135, Auf den b-en Verdacht hin verurtheilt ꝛc. — b) ebenso als Adv.: Doch d. vom Sausen [= vom b-en Sausen] seines grimmen Schwertes | fällt der entnervte Vater. Schlegel Hamlet 2, 2; B. in der kleinen Stadt Chester [d. h. schon in dieser einen Stadt, um wie viel mehr anderswo] sind deren 150. Kohl E. 1, 48; verſch.: B. in Chester [d. h. nirgend sonst, nur da] wird dieser Käse bereitet. — „Wir Gänse retteten das Kapitol!“ ... B. Dieses kann bezeigen, | die Unerschrockenheit sei auch den Gänsen eigen. Hagedorn 2, 216, wofür Ramler 3. 2, 444 zur Vermeidung der Zweideutigkeit schreibt: „Schon dieses“ ꝛc., Und Mancher wird was Sträfliches begehn, | d. weil sein Muth ein kühn Verbrechen waget. 273 (bei Hagedorn 2, 273 nur); Den Menschen schon sich gleich zu achten, d. [aus keinem andern Grund als] weil er ein Mensch ist. Burmeister gB. 2, 106; Das Alles geschah .... d. damit wir uns selbst leben ... möchten. G. 15, 8; Alles nannt' ihn d. | den guten Ritter; andere Namen wußten | die Leute in der Burg ihm nicht zu geben. W. 11, 129; Kennst du mehr | als nur den Namen d. von meinem Hause? Sch. 506a; Er ist nicht schlecht, er ist d. dumm; Er ist nicht d. dumm, sondern auch schlecht; Der b-e gesunde Menschenverstand ist nicht d. dumm, er ist auch krank. Panzer 393; Priem ist nicht d. mein Freund, er ist mein andres Ich. L. 1, 27; Den Fuß aber darf nicht d., den muß sie sogar zeigen. Burmeister gB. 1, 138; Die Vertreter nicht d. des Dauerberechtigten, sondern des nothwendig umzugestaltenden Alten. Gutzkow R. 3, 300 ꝛc. (s. Allein I.). — Mundartl. und veralt. d., blößig, blößlich = eben (zeitlich) und kaum. Stalder 1, 187; Weinhold 11a. — 2) unbedeckt, unverhüllt, nackt, z. B.: Im b-en Kopf = barhaupt; Mit b-en Füßen, barfuß ꝛc.; B. und unbewehrt [ohne Rüstung, Waffen]. Dinkgräf 1, 283; Simrock N. 2146; Ein b-es Schwert [ohne Scheide]. Jos. 5, 13; 1. Mos. 3, 24; Ein b. [Ger.] Wehr. Dinkgräf 2, 7; Ein b-er [nackter, kahler] Felsen. Dir. 40, 15, Hesek. 26, 4; Ein schwarzer Hund, die Zähne b. [bleckend] | mit Feueraugen, tellergroß. B. 24a; Mit b-en [unbewaffneten] Augen; Mit b-en Händen [ohne Handschuhe, aber auch: ohne Etwas darin zu haben, mit leeren Händen, ohne Vermögen]. So auch d. — arm. Jak. 2, 15, Ofend. 3, 17; Der vor war reich, der ist itzt b. Hammer Rh. 197; Ganz b. sein [ohne Geld]; Arm und b. Opitz 1, 13 B. 143; 17 B. 279; Nackt und b. G. 11, 177, Hesek. 23, 29; B. und nackt. 16, 22; G. 1, 168; Wie ihn Gott erschaffen ..., nackt an jeder Faser und b. an jeder Faser. Rückert Mak. 1, 199; Blank und b. [nackt]. Logau 1, 2, 9; Die zackigen Gipfel starrten nackt und b. Chamisso 4, 30; Von Schwachen und von Tadel bar [s. d.] und b. 4, 99; Blutt [s. d.] und b. ꝛc. — So oft in Verbindung mit Zeitw.: Nur Hals und Busen schob sich b. Unger Nov. 2, 199; Das Kind liegt, strampelt, wirft sich, deckt sich b. [ohne Bettdecke]; Deckte, was drinnen verborgen war, b. [auf]. B. 35b; Ich 'barg es tief in schwerer Nachte Schoß. | nun liegt es klar am hellen Tage b. G. 6, 23; Indeß alle Nerven .. nackt .. b.-lagen. Jp. 21, 110; Als Lessing gewisse .. Stücke ... in ihrer Dürftigkeit und Hohlheit b.-legte. Gutzkow 2, 1, 212; — So stehen öfters wir von aller Hilfe b. (3a) Müllenhoff 2, 38; — Sich ... dem Gelichter. Panzer 45; Jemandes Zorn. Sch. 419a; Einen dem Grimm der Feinde. 29a; dem Haß der Welt b.-stellen. 338b; Der Witterung b.-gestellt. Lichtwer 239; [= wehrlos preisgegeben ꝛc.]; — Daß .. er also b. säße und sein Schloß .. weder mit Volk noch mit Bollwerken versehen ließe. Dinkgräf 1, 87; Einen der Verwirrung. Klinger 1, 256; Sich den Augen Zuschauender b.-sehen. W.; — Den Schützling dem Verfolger. Chamisso 4, 127; Sich der Entehrung 3, 331; den Verleumdungen b.-geben. Cicero Acc. 1, 140; Den bloßgegebnen Rücken. Sch. 365a; Sich b. geben = sich verrathen [in seiner Blöße, Schwäche]. Claudius 5, 72; L. 6, 131; 8, 352 u. o. (s. 3). — 3) abhängige Verhältnisse: a) Genit.: Der dick und wüste Wald war Sonn' und Mondens b. Opitz 1, 265 [= ohne Sonne und Mond]; Beller Furcht und alles Muthes b. Rückert Weish. 3, 27; Alles Beistands b. Wecherlin 37; Aller Sorgen b. W.; Hat sich ... seines guten Ganges nicht b. gethan. König Kl. 3, 62 [überhoben]. — b) Mit Präpos.: Von aller Hülfe b. Chamisso 3, 335; W. 11, 44; Auch war der Weg von Bäumen b. G. 2, 226; Halter 5; So b. von Volk, Munition und aller Kriegsbereitschaft. Dinkgräf 1, 289. Früher auch: An Früchten und Bäumen b. Frank Weltb. 62a ꝛc. — c) in anderm Sinn mit Dat. (s. 2 bloßstellen ꝛc. = preisgeben), z. B.: Bist ja der Sonne, dem Schnee und dem Wind | und allem Elend b. Schiermeyer 48; Und bin nun selbst der Sünde b. G. 11, 157; Vor Witterung unbeschützt und jedem Zufall b. W. 20, 199. — 4) in einigen Wendungen substantivisch mit ausgelassnem Hw., z. B.: Streiche auf den B-en [-Hintern] geben = den B-en besehn ꝛc. — Im B-en [in Verlegenheit, im Stich ꝛc.] lassen. Kant 7, 376; bleiben. Hippel 12, 8; sitzen. L. 13, 116. — Veralt.: Einen (den) B-en schlagen. Schottel 660; Lohenstein Arm. 1, 158; Mathesius Luth. 53a; schießen. Schiebe Fl. Bl. 134; legen. Fischart B. 51b; Luther 5, 274a — fehl schlagen, Falsches, Vergebliches unternehmen, strauchein. — So auch veralt.: Sich zu b. [etwa — zu Schanden] lachen. Hagedorn 3, 2, 200c. S. Blöße.

Anm. Die Steigrung nach der Bed. ungw. (vgl. allein); zumal bei südd. Schriftstellern „bloß“ (s. 1); Abstammung unsicher (s. blutt).

Blöße, f.; -n: das Bloßsein; die bloße Stelle; ein bloßer, entblößter Gegenstand ꝛc. — 1) Nacktheit, übertr.: Armuth, Mangel ꝛc.: Zu B. und allerlei Mangel. 5. Mos. 28, 48; Hunger oder B. Röm. 8, 35; Frost und B. 2. Kor. 11, 27; (Die Schande deiner B. Ofend. 3, 18 = Scham, Schamtheile. Luther 3, 5;) Er hat nicht, womit er seine B. decke ꝛc. — Der Reinische erbarmt sich nicht der B. G. 4, 39; Die .. bunten Lumpen um unsres Lebens arme B. hängen. 9, 176; Zu Knechtes B. Sch. 67a; Mit hohen Tugenden | muß ich die B. [den Mangel, vgl. 2] meines Rechtes decken. 438a; Bis ich ihn entlarvt in seiner ganzen B. dargestellt. 633a ꝛc. — 2) nam. im Fechten, und dann übertr., eine bloße, nicht gedeckte, dem Gegner preisgegebne Stelle: Daß er nicht ein Herz verletzte, | wenn es gleich ihm B. beut. B. 2a; G. 6, 4; Jene B., die er sich gab, schonungslos aufzudecken. Gutzkow R. 8, 281; Er hat B-n gegeben, in die ich nicht wollte, daß sein Gegner ohne Warnung stieße. L. 11, 450; Enthält nicht so viel Böse von mir, daß sie mich lächerlich machen könnte. Musäus M. 3, 55; Wo des Bauches weiches Vlies | den scharfen Bissen B. ließ. Sch. 66a; B-n preisgeben. 511a ꝛc. — 3) eine bloße, d. i. freie, offne Stelle: Nur Platz, nur B.! G. 12, 26, zumal eine freie, lichte Stelle im Wald: Über die steinige B. einherstrengend. G. 19, 402; 78, Aus dem Wald auf eine B. gekommen. 18, 43; Die frischbesäte Wald-B. 20, 31; Rehe weideten auf den Wald-B-n. 31, 199 ꝛc. So auch: Die Steppe, aus der da und dort einzelne Sand-B-n hervorstarren. Körner Sch. 3, 323; Die kümmerliche, zollgroße, eiskalte Schnee-B. der Hochalpen. Eschudi Th. 511 u. ä. m. — 4) Gärb.: Die gereinigte Lederhaut, in der Kunstspr. die B. genannt. Krapp chem. Techn. 2, 548; Nach dem Enthaaren werden die Felle (hier B-n genannt) .. in die Kalkäscher eingelegt. Karmarsch 2, 569; Hammel-, Schaf-, Lämmer-B-en oder = Blößlinge.

Blößen, tr.: bloß, unbedeckt machen, häufiger entb., z. B.: Das Haupt (3. Mos. 10, 6), die Scham (18, 7; Immermann M. 4, 246); die Schenkel (Jerem. 13, 22); die Brüste (Logau 3, 9, 21), Einem den Scheitel (H. 15, 27b); das Schwert (Luther 1, 531a), den Degen (Alxinger D. 271) b. — Du mußt auch trunken und geblößet werden. Jer. 4, 21; So blößet sich ihre Tücke. Logau 3Zug. 141 [zeigt sich bloß, offen].

Zſſzg. **Entb.**: Er entblößte sein Haupt dem niederströmenden Regen. Auerbach Leb. 1, 317; Entblößest du ... die eignen Wunden an das Tageslicht. Chamisso 4, 34; Wenn wir auf eine entblößte Höhe kamen [im Wald]. G. 19, 22; Ein kleines Stückchen Rasenland vom Schnee e. Kohl A. 3, 408; Aller Bedürfnisse .. entblößt. Hebel 3, 500, 312; Des Pudels zum Theil entblößt. Lewald Ferd. 3, 32; Des Herzens Krümmen werdest du e. Sch. 20b; Unmöglich, daß sich drei außerordentliche Menschen auch dem durchdringendsten Geisterkenner innerhalb 24 Stunden e. [offen zeigen] können. 102a; Entblößt von allen Gefährten. V. Od. 2, 175; Jener entblößt' aus den Lumpen sich rasch. 22, 1; Des Kothurnes entblößt. Georg. 77 B. 8 ꝛc. — Im Partic. auch Zſſzg.: Du Schamentblößter! [Schamloser]. B. 187a (Bl. 1, 149) ꝛc. Dazu: Entblößung, f.; -en ꝛc.

Blößheit, f.; -en: das Bloßsein, die Blöße. Frank Sprchw. 1, 137a; In seiner absoluten B. Schelling 2, 2, 100.

Blöß-ig, -lich, a.: veralt. u. mundartl. = bloß (s. d. 1 u. vgl. L. 5, 310). — **-ling**, m., -(e)s; -e: s. Blöße 4.

Blött, a.: s. blutt. — **Blötz** ꝛc.: s. Plotz ꝛc.

* **Blouse** (frz. Blüse), f.; -n: 1) Kittel, Überhemd, wie es die Fuhrleute tragen. Gutzkow R. 3, 122; 6, 436; Er trug ein nach vorn geöffnetes kurzes graues Burgunderhemd, die sogenannte B. Auerbach D. 4, 22; Der Maler in seiner Arbeits-B. Lewald W. 2, 118; auch ein faltiges bequemes Damenkleid. — 2) auch = Blousenträger, die damit Bekleideten, wie die Arbeiter ꝛc.: Während er mit der B., ja schon mit Dankmar ... sprach. Gutzkow R. 1, 243; Ça ira, ça ira, die B. siegt. Fortlage Psych. 1, 38.

* **Blubber** (engl.), m., -s: -s: 1) Walfischspeck. Höfer Hausbl. (56) 1, 45. — 2) Seenessel (Medusa). Forster R. 1, 39.

Bluder, m., -s; uv.: Bloder.

* **Bluette** (frz.), f.; -n: kleines anspruchsloses Bühnenstück, dramatische Kleinigkeit (s. Blühen Anm.).

* **Bluff** (engl.), m., -s; -s: in Nordamerika, platte Hügel in der Prairie. Nürnberger Am. 294; Realsfield Leg. 2, 182; 220.

Blüffen, tr. und intr.: gw. nur in der Zſſzg.: **Ver-** (vgl. Bleffen), tr.: Einen im höchsten Grad verwirren, betäuben, ganz außer Fassung und Besinnung bringen, und intr. (sein): verwirrt werden, die Fassung, Besinnung verlieren, vor Staunen starr sein ꝛc.: Sich ver-b. lassen. Auerbach Leb. 1, 63; Ab. 139; Grosse Herm. 86; Das elfte Gebot: Laß dich nicht ver-b.!; Verblufft, rathlos, recht im innersten Herzen verirrt. Eichendorf Lärm 62; Versparrt ... diesen letzten Schlag für seinen armen Sünder, der nun ... sehr betrübt dasteht und zuletzt ... sich auf eine sehr verblüffte Art bedankt. G. 33, 21; Verblufft war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu vornehm widerfuhr. 2, 223; Eine verblüffte Miene. Gutzkow R. 4, 5; Ver-b-de Antworten. Gervinus Sh. 1, 133; Weil sie mit ihren barschen Fragen unsre bescheidenen Gelehrten verwirrte und verblüffte. Heine Verm. 1, 19; Verblufft wie die stummen Ölgötzen. Musäus M. 1, 112; Ganz verblufft über die sonderbare Aufnahme. Sch. 652a; Ganz verblufft und außer sich. W. 12, 28; Verblüfft und betäubt von einem so seltsamen Abenteuer. 19, 216 u. o. — Dazu: Staunen und Verblüfftheit. Realsfield Tr. R. 1, 49; Leg. 2, 121; Zu dem Siege bloß durch die Verblüfftheit des Gegners gekommen. Lompert Böhm. 396; Mit einer Art staunender Verblüfftheit angesehen. Pfl. 1, 111 ꝛc. — Bemerkte sie mit einer gewissen Verbluffung, daß sich das rechte nicht gefunden hatte. 2, 195.

Anm. „Blussen, durch Worte und Geberden Furcht und Schrecken einjagen.“ Brem. Wörterb. 1, 105 = bleffen, s. d. und blassen, vgl.: Schmidt Westerw. Id. 24, und z. B.: Ganz verblafft bei diesem lieblichen Anblick. Musäus Ph. 1, 128, engl.: bluff = barsch, grob, aber auch stumpf, abgestumpft. Man hat auch bluff „die Augen verbinden“ verglichen; — ferner das veralt. und mundartl. **Blüg**, a.: scheu, furchtsam; **Blügen**: einschüchtern. Stalder; Schmeller; Grimm; Benecke, was mit dem engl. bluod wohl zu blauen (schlagen) gehört. Fr. Müller im Faust: Da soll er völlig geblüfft werden, — wie Berne 2, 451 verblufft schreibt, vgl. Bölfen.

Blüg, a.: s. blüffen Anm. und blöde Anm.

Blü(h), -e, f.; -n (veralt. und mundartl.) = Blüthe: Mit Blühe und Blättern. H. Clara Cfl. 2, 579; In der Rosen Blu. Sachs 1, 367b; Gleichwie im Frühling die Blumen und Blu ohne Zahl herfürspriessen. Schadenreiser 35b; Von Baum- und Heckenbluh. Apre Trutzn. 130; Zur schönen Sommerbluh. 201 u. o. m. Bei Paracelsus 1, 611b; 2, 44a ꝛc. auch neutr.

Blühen, intr. (haben): in Blüthe, Flor, in frischem Glanze, auf einer Stufe glänzender Entwicklung sich befinden: 1) recht eigentlich von Pflanzen, sich in der glänzenden Entwicklung befinden, die dem Ansetzen der Frucht vorhergeht: Der Weinstock, die Reben, der Wein, der Mandelbaum, die Manteln [s. Baum 2a], Äpfel, Kirschen, die Citronen, die Bohnen, Erbsen, die Bäume

Digitized by Google

b.; Gras blüht; Taub b., ohne Frucht anzusetzen; Lustig dazwischen b–de | rothe und blaue Blumen. Heine Lied. 371; Rosen und Lilien, die daher blühn. Luther 5, 536a; Am Fenstergesims ... | blühn Hyacinth und Lack, Rosmarin und Aurikel dem Lenz. B. 4, 28; Da blühten hell die Rosen | und blühten über sie [hinüber, sie gleichsam in ein Blüthennetz einwebend, vgl. das rein örtl.: über ihr]. Volkslied. — Das Gefilde wird b. Jes. 35, 1; Als Garten blüht's im Sand. G. 6, 22; Eine herrliche Gegend von Wäldern, Wiesen und Feldern, wie sie im schönsten Mai grünen und b. Stilling 2, 4. Zuweilen so auch tr.: Einmal nur gesetzt, | blüht er [der Baum] in jedem Lenz die neuen Blüthen. Schiller Lalend. 194. — 2) übertr. auf viele Dinge, die entweder an Glanz und Frische den Blumen oder deren Entwicklung dem Wachsthum der Pflanzen verglichen wird, z. B.: Des Glaubens Blume blühte kindlich dir. Chamisso 4, 196; Da sprang die ganze aufschwellende Knospe entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern auseinander b. sollte. Tieck N. 3, 132; Ich will Israel ein Thau sein, daß er soll b. wie eine Rose. Hos. 14, 6; 8 u. ö., s. das Folgende, worin wir der Übersichtlichkeit halber trennen. — 3) (s. 2) wie eine Blüthe in frischem Glanze stehn, glänzen, strahlen, funkeln ꝛc.: Wo der Sinn am herrlichsten blüht, da mangelt die Frucht der That. Börne 5, 2; Wem noch frisch das Leben blüht. Chamisso 4, 229; Auf Eises Läng' und Weite | da blüht der Winter schön. S. 1, 18; Die Segel b. in dem Hauche, 2, 59; Bescheidenheit ist fein, wenn das Mädchen blüht. 4, 13; Sein Name wird noch blühn, wann, lange schon verweht, | des Märtyrs Asche sich in Wirbeln dreht. Haller 80; Europens Diamant [die Krystallenblüthe] blüht hier und wächst zum Berge, 46; Der Olymp ..., der ewig jugendlich um alle Sinne dir blüht. Hölderlin H. 2, 101; Über uns blüht die Wiese des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen, 76; Der Venusstern und ein Wald b. am schönsten am Morgen und Abend. Jp. 7, 165; Der Lenz glüht unter dem Schnee ... und blüht bis an die Wolken. 8, 240; Großer Abend! nur im Thale Tempe blühest du noch. 9, 217; Der heitre Tag, der schönste Himmel blühte. 23, 50; Er blühte wie ein Reis von Schönheit und von Lust. Rückert Kosk. 68a; Das Verlangen blüht auf seinen Rosenwangen. 98a; Dessen schöngestalte Glieder | droben im Olymp blühn. Sch. 55b; Das Lächeln blühte auf der Wange. 24a; Phantasien! Weh! sie starben schon im Morgenkeime, | ewig nimmer an das Licht zu blühn [glänzend verwirklicht hervorzutreten]. 5a; Als nun sein Blumenlied auf ihren Lippen blühte [in frischem Glanz erschien]. Voigts H. 316; Dann blühn die Spätling edles Samens [Wenige erschienen davon in strahlendem Glanz]. B. 3, 9. — 4) (s. 3) in Bezug auf Farben bezeichnet b. eine hohe Intensität und strahlenden Glanz ꝛc. und gilt so nam. vom Weiß (vgl. Blüthenweiß), z. B.: Recht reine Wäsche blüht. Wernher; Auf dem Scheitel blüht mir es winterlich schon. Kl. 2, 94; Der Alte mit d–dem Haupthaar. V. Luise 3, 2, 408. vgl.: Am hellen Nord, | wo Reif und Flocke blüht. B. 4, 105; Der Nagel blüht, wenn sich darauf sogen. Blumen, weiße Flecke oder Sternchen, zeigen, denen der Volksglaube je nach den versch. Fingern besondere Bed. zuschreibt ꝛc. Ferner vom Roth (s. d. und vgl. glühen): Schneeweißes Haar bedeckte seinen b–den [jugendfrischen] Kopf. Börne 2, 461; Wie blutend-roth der Abend gegen Morgen zieht. Jp. 9, 235; Wina's Angesicht blühte voll zarter Morgenrosen. 28, 130; Sah immer froher ins B. seiner Kohlen hinein. 57, 44; Am Heerde, dessen Flammen fröhlich blühten. Rückert Mak. 1, 107; Es werden Morgen blühn und Abendsterne blicken. Lenau 2, 38; Noch blüht's um die Lippen ihm röthlich. V. Th. 15, 130; Eben so blühten | roth auf schneiger Weiße die Wangen ihm. Dion 7, 19; Daß nicht die vorige Röthe | blüht auf deinem Gesicht. Mosch. 4, 3 ꝛc., vgl.: So wird die Purpurfarbe b–d und glänzend. G. 39, 39; 32 (s. 5 und Blüthe 1h). — 5) strahlen, glühen (s. 3 und 4): Da blühte und glühte der Mai. Heine Rom. 63; Die Poesie, welche in der Symbolik des katholischen Dogmas und Kultus blüht und lebert. Herm. 1, 104; Das verlassene nervöse Herz klang und blühte wieder. Reis. 3, 36; Wo ich auch bin, blüht dir mein Herze. 2, 302; Mein Alabanda blüht wie ein Bräutigam. Hölderlin H. 2, 41 ꝛc. — So auch: Da ist mein Schatz wieder und blüht [brennt mit blauer Flamme, als Zeichen für den Schatzgräber] stärker als das Jahr zuvor ... Nach seinem letzten Aussehen zu schließen, muß er heuer ver-b. Kurz Weibn. 244 ff. — 6) Blüthen treiben, sich wie eine Blüthe entwickeln ꝛc.: Alle tiefe Wünsche der Brust standen auf einmal ausgewachsen da und blühten voll. Jp. 26, 114; Im Frühling komm' ich und will mit euern Bergen b., wenn auch nur mit meiner Nachsommerblüthe. HW. 47; Ich bin wirklich ziemlich voll Tragknospen und hoffe zwischen Ostern und Pfingsten ganz passlich zu b. Merck's Br. 2, 123 ꝛc. — 7) in frischer Kraft, in üppiger Fülle, auf dem Gipfel, Höhenpunkt der Entwicklung stehn, gedeihen ꝛc.: Vier hoffnungsvolle Söhne blühten mir. Chamisso 4, 94; Der das Reich ... in übermäßiger Herrlichkeit vor sich b. sah. G. 39, 55; Eine herrlichere Lehre ..., als sie jetzt unter uns blüht. 121; Wodurch der Staat geblüht? Haller 115; Wodurch die Handlung blüht, ebd.; Sieh Freiheit und den goldnen Frieden ... blühn. 187; Der Zorn des Höchsten blüht [ist auf seinem Gipfel, s. 8, auch 5]. Lenau 3, 10, 87; An Kraft und Jahren blühn. Schlosser 1, 72; Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glückstand blüht. Sch. 519a; Wann er ein Jüngling blüht. V. Od. 1, 41; Als jungfräulich sie blüht (s. 3). 432; Artesilaos, welcher wenige Jahre vor Diodor geblüht hat. Winckelmann 274a ꝛc. — 8) hervorkommen, vorbrechen, hervorgehn, keimen, wachsen, sprießen ꝛc.: bergm.: Der Gang blüht zu Tage, das Erz geht zu Tage aus; Wenn ... der Aussatz blühet [vgl. ausschlagen] in der Haut und bedeckt die ganze Haut. 3. Mos. 13, 12; Vernunft fängt wieder an zu sprechen | und Hoffnung wieder an zu blühn. G. 11, 50; Thränen b. wieder aus meinen todten Augen. Heine Reis. 2, 105; Neues Leben blüht aus den Ruinen. Sch. 542b; Doch in der Liebe blüht für alle Schmerzen Trost. Schlegel Al. 37. — Zumal oft mit beigefügter Person (im Dat. oder als besitzanz. Fw.), der das Erwachsende, Erstehende zu Theil wird, bestimmt ist, der etwas Erfreuliches oder Unangenehmes bevorsteht: Die blüht das schönste Glück. Meer Arr. 15; Sehen nicht, daß ihr Unglück auch vor der Thür blüht. Immermann Kayl. 362 (Fleming 104); Die Hoffnung blüht dem Dulder. Chamisso 4, 191; Und was die blüht, sogleich wird es veralten. G. 4, 49; Wo nur dem Dichter reine Freude blüht. 11, 6; Was blühte da seiner ehrgeizigen Tochter? Gutzkow N. 8, 133; Jeder Segen, der mir blüht, | blüht mir schöner. Hagedorn 2, 49; Einem Gemüthe, wie dieses war, ... blühte ... eine schöne Freudenernte. Hebel 3, 399; Der Vorschmack der Seligkeit [iron.], die mir blühte. Sch. 120b; Wer weiß, was mir nicht am Ende noch blühen könnte, wenn —. 649a; Dem Arrest auszuweichen, der ihm ... für den Kaufhandel ... blühte [bevorstand]. Spindler Stadt 1, 32; Mein Weizen [s. d.] blüht ꝛc. — 9) noch einige besondere Anwendungen, z. B.: Der gelbe Sandstaub der Fichtenwälder, der jeden Frühling die Oberfläche der Alpenseen bedeckt. Die Alpenbewohner sagen dann von ihren Seen: sie b. Kohl A. 3, 125; 345; Das Wasser blüht, wenn die Wasserpflanzen b. — In den Schmelzhütten: Das Kupfer blüht, wenn es beim Erkalten kleine Blasen bekommt, was als Zeichen seiner Reinheit gilt ꝛc. — 10) nam. häufig ist das Partic. b–d in allen Bed. u. in Zssetzg., z. B. eigentl.: Die schönen b–den Pfirsiche. V. Br. 1, 304; Roth-b–de Feuerbohnen. Lenau W. 1, 309; Ein roth-b–der Garten. Heine Lied. 117; Weiß-b–de Gebüsche. Gutzkow N. 1, 267 ꝛc. — Übertr. zumal im Sinn von frisch, glänzend, in Flor stehnd ꝛc.: Wo die Sonne b–der leuchtet. Heine Reis. 2, 4; Sie macht ihn b–der mir, sie lockt ihm das Haar ꝛc. Hölderlin H. 2, 33; Ihr Aussehen ... schien jugendlicher und b–der. Schlegel Luc. 203; In dem b–dsten Lebensalter. Mendelssohn 4, 1, 49; Den b–dsten Zustand. Sch. 1030b; Die b–dste Jugend. 736a ꝛc. — B–d heißt z. B.: ein Stil, Ausdruck, Unsinn, Handel, Gewerbe, Geschäft, ein Bild des Lebens. Meer Arr. 29; ein Gesicht. G. 13, 26; eine Stadt. 5, 11; ein hervorquellender Busen. Heine Lut. 2, 177; eine Fröhlichkeit. Keller gH. 3, 317; ein Himmelsstrich. Platen 4, 284; Augen. Jp. 22, 82; Briefe. 23, 82; eine Seele. 3, 137; Männer. Rückert Nal. 138; der Lenz. Sch. 497a; eine Farbe. Schlegel Flor. 23; Zett. V. Od. 13, 410 [reichlich] ꝛc. B–d an Herden zu sein. Th. 25, 119 [reich] u. v. m. — Schließt sie b–d den Kreis des Schönen. Sch. 491b; Nun stehen die Kuppen der Berge hell b–d im Rosenlicht. Tieck Ges. 2, 237. — Dazu: Unsre erste all-b–de Frühlingszeit. Chamisso 5, 96; So frühlingsfrisch, so mai-b–d. Gutzkow N. 8, 245; Sein rosen-b–d Kind. Uhland 361; So voll-b–d auch die Kränze ... dufteten. JJacobi 2, 73 u. v. ä.

Anm. Ahd. pluohan, bluojan, mhd. blüejen. Es hängt vielleicht mit blähen, blasen zusammen, wie denn im Engl. blow bluhen und blasen bez. und im Lat. die urverwdt. flos, floris (Blume) und flare (blasen) nahe aneinander grenzen, vielleicht aber auch ist in b. (s. 4) und glühen der erste Buchstabe als Vors. (be, ge) zu fassen und beide gehören zum Stamm lugen, leuchten, Licht ꝛc., vgl. Blicken. Dazu gehören außer Blüthe, Blume, Blust (vgl. Blast) ꝛc. auch wohl Blut (s. 4), nach Adelung auch blöde mit dem Grundbegriff der Schamröthe. Vgl. frz. bluette, Funke.

Zssetzg. vielfach, z. B.: Ab- (haben und sein). Der Untersch. zwischen beiden Fügungen: Der Weizen hat abgeblüht und setzt Frucht an, — die Blumen sind abgeblüht, verwelkt, — wird wenig beobachtet (s. ver-b.): Die Stellen, wo eben die herrlichsten Hyacinthenglocken schon abgeblüht hatten. G. 18, 335; Wurde sie in der Klausur ihrer jungfräulichen Zelle vielleicht abgeblüht haben. Musäus M. 4, 13; 3, 105; Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder, | mir hat er abgeblüht. Sch. 20b ꝛc. — Mit diesem letzten Sommer sind alle unsre Freuden abgeblüht ... des Lebens Mai ꝛc. Gutzkow N. 8, 348; Was dem Leben des Mannes abgeblüht ist. 7, 460; Abgeblühte Fliederhecken. 9, 21; Abgeblüht ist nun dein Lächeln. Seidel 235; Abgeblühte Reize. Musäus M. 1, 91; Abgeblühtes Gesicht. Hölderlin H. 2, 27; Tieck NN. 4, 156; GesNov. 1, 34 ꝛc., s. auf-b. — An-: 1) intr. (haben): anfangen zu blühen: Am Baum, der anblüht. Kl. 2, 51; Städte mit ihren vielen a–den Gewerbszweigen. Kohl G. 2, 122 ꝛc. — 2) tr.: blühnd anhauchen ꝛc.: Sie blühen mich an wie innerste Gedanken. Walden N. 3, 81. — Auf-: intr. (sein): 1) blühnd emporsteigen, s. empor-b.: Wo er verschwand, da blühte plötzlich eine Rose auf. Schiller 2, 29. — 2) blühnd sich öffnen, entfalten ꝛc., im Gsatz von ab-b.: Der Menschheit Blüthen, | sie blühen nach einander auf und ab. H. 15, 359. — 3) in beiden Bed. (1 u. 2) übertr.: Der Präsident blühte ordentlich auf, man hatte ihn lange nicht so vergnügt gesehen. Prutz Mus. 2, 156; Hier, wo der Knabe fröhlich aufgeblüht. Sch. 534a; Räuber Moor. a–b in ekstatischer Wonne. 142a und z. B. ferner: Frische Luft. G. 13, 6; ein junger Tag am Himmel. Gotthelf Geld. 1, 5; Freundlichkeit. Uli 2, 192; Märchen im Gedächtnis. Heine Sal. 1, 281; Gestalten in der Seele. Heinse Ard. 2, 202; das Gesicht. 217; die Seele. Hölderlin H. 2, 11; die Riesenblumen, die Dome. Immermann M. 3, 395; das Mädchen. 430; ein Lächeln. Kompert Pst. 2, 16; Heidenfeuer. Rückert Kosk. 46a; der Busen. Schlegel Flor. 22; der Geist. Luc. 203; eine Rose im Herzen. Stilling 2, 169; Etwas in der Erinnerung. Tieck Nov. 2, 99; Voigts H. 147; ein Lächeln. 253; Tugenden. V. 3, 15; Die Erstlingsblum' an den Schläfen. Od. 11, 319; das Milchhaar unter den Schläfen. Wiedasch ebd. ꝛc. blüht auf. Besonders oft im Partic.: Die a–de Kunst. Danzel 141; Tugend. Schiller 4, 171; Schönheit. G. 15, 16; Söhne. V. Od. 10, 6; Was Schweinen das voll-a–de Fett giebt. Wiedasch Od. 13, 410. A–de Pflanzungen. W. 5, 75; Die blendende kaum aufgeblühte Brust. 10, 7 ꝛc. — Aus-: 1) intr. (haben und sein): — zu Ende blühn, sowohl in vollkommner Entfaltung, als auch — ver-b.: Die vom Wurm zernagte Rose ist abgeblüht, ohne daß sie ausgeblüht hat; Die Rosen waren für sie ausgeblüht. Jacobi Iris 3, 133; Ausblühen will ich in allen Blättern und Ranken. Müller 2, 35; Das Drama, das im Alterthum in kürzester Zeit aufblühte und ausblühte. Servinus Sh. 1, 80; Das Geschlecht, in dem die Trefflichkeit nie ausgeblüht. Uhland 217; Warum entblättert soll ich ruhn im Moose, | statt auszublühn vor deinem Angesicht? Rückert 2, 313. — 2) zuw. tr.: durch Blühn erschöpfen: O Frühling ..., unausgeblüht von allen Rosen. 334, auch refl.: So blühe dich nur aus, so ruste nur und lebe! Weish. 2, 133 ꝛc. — Be-: tr. und refl.: blühnd bedecken ꝛc.: Wie sich der Fels beblüht. G. 10, 278, s. über-b. — Daher-: Rosen und Lilien, die d., daß Lust zu sehen ist. Luther 5, 536a. — Durch-: Du wirst Jahrtausende durchblühen. Arndt 412 — durch blühn; Den waldesdurchblühenden [durchduftenden ꝛc.] Baum. Rückert Nal. 133. — Empor-: intr. (sein) = auf, in die Höhe blühn: Wie aus dem

.. Übel das Gute e. soll. Gellert 1, 24; 90; Daß all mein Wort und Lied aus einer ... Idee emporblühte. Heine Sal. 1. VII; 30; Der Kunst ein noch schöneres E. zu sichern. Humboldt 3, 305; Wo dieser Kunstzweig emporgeblüht ist. Kosegarten 1, 142; 336; Wie Manchester aus dem alten Mancunium zu der Riesenstadt, die es jetzt ist, emporblühte. E. 1, 126; Die Lilie Persiens ist ein schlanker Baum, | so blüht sie nicht am teutschen Rhein empor. Platen 2, 12; Mit erstaunlicher Schnelligkeit blühte sein Glück empor. Sch. 713a. — Ent-: intr. (sein): sich blühnd entfalten; blühnd entsteigen, entspringen, s. entgrünen ꝛc.: Tausend Blumen ... entblühten auf der Au. Arndt 460; Herrlicher wird ein Lenz e. | aus solcher reinen Liebessaat. 319. Da kaum der Fried' entblühte. S. 6, 371; Kaltus, denn die Königin der Nacht eben entblühete. Gotter 11, 190; Das Lied, das meiner Seele dann entblüht. Hartmann Pet. XXXVIII; Der entblühte Baum. Hölty 150; Entblühten ... Kinder eurem Bund? Humboldt 3, 74, Sieh | deinen Thränen dies Veilchen entblühn. JGJacobi 2, 170; Aus Klagen .. entblühet der Trost. Salis 20; Sein ... Keim entblühe zu edler Wissenschaft. V. 3, 136 ꝛc. — Entgegen-: intr. (sein und haben): Einem blühnd entgegen kommen, strahlen, duften ꝛc.: Rheinlachs aus grüner Peterfilie und röthlich entgegenblühend. Dingelstedt 7; Ein Beet. Hölty 135; Blumen. Kl. Gedt 82; Musäus M. 5, 51; eine Rose. Tieck N. 1, 5 ꝛc. blüht Einem entgegen; Diese ihnen so klar e-den Geheimnisse. Mor. 4, 167; Was entgegen | und blüht aus der Dichtung heil'gem Weben. Humboldt 3, 397; Ihr seinen Wunschen e-des Ebenbild [ihre Tochter]. Schill (DMus. 1, 1, 18) ꝛc. — Er-: intr. (sein): aufblühn, sich blühnd erschließen ꝛc.: So erblüht die Verträglichkeit ... wiederum zur Liebe. Auerbach D. 4, 19, Von meiner Kunst e-den Gestalten. Mörike Arr. 141; Beim Becher ... erblüht dem fremden Bettler die Rede wunderbar. Chamisso 3, 324; Neuerblühtem Friedensgarten. 4, 9; Aus den dunkeln Locken erblühte ... die ... Gestalt. 220; In meiner Erinnerung e. | die Bilder. Heine Reis. 2, 221; Die tiefste Wahrheit erblüht nur der tiefsten Liebe. 4, 306; Wie eine Rose war erblüht des Helden Wange. Rückert Kosk. 1b; Sie ist zur Mannbarkeit erblüht. Kal. 1b; Daß ein ... Demeterfest auch schon in Paros erblüht war. V. Ant. 1, 216. — Dazu Auf-e.: erblühnd emporkommen: Ist, solange diese Welt bestanden, | nicht so schöne Blume auferblühet. Gerhard Wila 1, 291; Daß ... der schöne Keim ... zur einst'gen Frucht kann auf-e. Glaubrenner N. 347; Lenau 1, 77; Chamisso 3, 34; Interessen sieben Frühling' auf-e. Tieck 2, 212; 261; Daß die Unsterblichen mir diese Wonne haben auf-e. lassen. Acc. 2, 202. — Fort-: intr. (haben): 1) weiter blühn, zu blühn fortfahren: Damit die Ihre irdisch bleibe und fortblühe. Arndt Ver. 370; V. Myth. 1, 296; Voß IV. 74 ꝛc. — 2) s. weg-b. — Her-, Hin-ꝛc.: Dann blüht mir die schöne Gestalt hin. V. Th. 27, 31; Die Rosen sind hingeblüht [verwelkt]; — Es blüht ein eigenthümliches Geisterleben durch die Menschen hin. Voigts H. 89; 305. — Ewig blühen die Jahrzeiten .. hinauf und hinab. Jp. 22, 87. — So blüht oft an Ruinen ein Rosenstrauch hinan. Grün Ritter 130; Sie war zu einer kräftigen Schönheit herangeblüht. Ankel E. 358; V. Th. 25, 124 ꝛc.; — Blühe fröhlich herauf | an der sonnigen Wand. Prutz Mech. 49; Daß die unbefangne Neigung heraus-b. werde. Schill (DMus. 1, 1, 21). — Die Tochter, welche ... schon über ihre erste Jugend hinausgeblüht hatte. Keller gH. 1, 103 ꝛc., nam.: Eine Zeitlang hatte zwar aus dem Schutthaufen der Freiheit die Kunst noch hervorgeblüht. Forster Ans. 2, 12 (s. haben); — Eine offne Rosenknospe, die mehr gewaltsam aufgerissen als in eigner Entfaltung aus der grünen Hülle hervorgeblüht zu sein schien. Heine Reis. 3, 110; Ein neues Geschlecht ist (2, 104); Neue Lenze sind (4, 125); Pflanzen sind aus dem Boden (179); Tiefe Naturlaute sind aus der Seele hervorgeblüht. 3, 371; die Sonne. 3, 85; eine Kunzel. 261; Palläste. 19; ein Bild. Chamisso 4, 19; Freude. Engel 1, 250; Thaten. Fichte 7, 357; ein Gefühl. Herwegh Ard. 2, 75; Ordnung und Fleiß aus der Nachtruhheit. Kosegarten Jrl. 1, 204 ꝛc. blühen hervor. — Nach-: Liebe ..., die seinem Andenken sogar jetzt noch nachblüht. Dingelstedt 162; Wo im Westen sank die Sonne, blühn ihr nach | Röthen ... aus der Nacht. Rückert 2, 490. — Über-: 1) tr.: mit Blüthen überdecken ꝛc.: Der Frühling, welcher den Wald überblüht und grün überrauscht. Höfer (Haushl. 1, 419). Zu einer überblühten Bank. Jp. 22, 68; Diese ganz mit Goldlack überblühte Ruine. Lindpr 1, 224; Aloen .. u. jede ... Bucht. Platen 2, 177. — 2) refl.: a) zu reichlich blühn ꝛc.: Bäume, die sich ü., tragen wenig Frucht. — b) Eine Schönheit hat sich überblüht. vgl. überlebt. — Um-: tr.: blühend umgeben: Rothe Rosen ihn umblühn. Arndt 388; Freud und Glück umblühten seine Quellen. Chamisso 4, 80; 191; Dem rosenumblühten Hügel. 239; Reich umblüht von meinen Rosen. S. 10, 312; Jünglingsmunde, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritter 19; Die ... Nachtigall, von Unglück umblüht. Humboldt 3, 72; Sieben Töchter um-b. mich. V. Ov. 1, 323; Vormals umblühte mich reizende Schönheit. Th. 20, 21; Von Geschäften umblüht ruhmleserer Muse. Georg. 4, 564. Manches mit Kett umblühete Mastschwein. Waldau Nat. 3, 81 ꝛc. — Ver-: intr.: = ab-b., gw. mit „sein", doch auch, wie dies, mit „haben": Das Kern hatte verblüht. Gonzelf II. 2, 241; Unverkennbar hatte die riesige Prachtblume des Festes verblüht ... Offenbar folgte auf das Abblühen der Fruchtansatz. König Leb. 2, 109; Schon hat der Lenz verblüht und aufgesungen. Lenau 1, 44 ꝛc. — Nachdem der kurze Sommer des neuen Günstlings verblüht war. Sch. 716a; Blühenden Töchtern und der verblühten Gattin. Börne 3, 47; Die Blume. Sch. 78a, das Abendroth. Rückert Kosk. 110; das Leben. V. Il. 18, 95; ein Schaf (s. blühn 5) ꝛc. verblüht. — Vorüber-: intr. (sein): blühnd vorübergehn: Wann vor ihrem ... Auge | hundert Frühlinge vorübergeblüht sind. Karschin 285. — Weg-: intr. (sein): hinschwinden: Bald auch wäre der pylische Held vor Ilions Zeiten | weggeblüht. V. Ov. 2, 78 u. ä. m.

Blüh-ig, -sam, a. (veralt.): blühend: Stutzen, in welchen sein Alter wieder blühsam wird. Fischart Garg. 67a (von Neuem erblüht); Rosenblühsame Wängelein. 76b ꝛc. — **-ung,** f.; -en: das Blühen, Blüthe (selten): Bei Anfang der B. Reichard Gartensch. 1, 51; Nach der Ver-B. 4, 181 ꝛc.

Blume, f.; -n; Blümchen, -lein; -n- (Blum-): 1) in der Botan. allgem. die der Frucht vorhergehenden Endgebilde der Pflanzen, ihre Befruchtungs- und Fortpflanzungswerkzeuge, s. Blüthe, worauf die Zahlen in [ ] hinweisen. Sonst aber wird B. gw. (wenn auch nicht immer) ohne den im Sinnwdt. „Blüthe" bes. hervortretenden Bezug auf die nachfolgende Frucht nur von den durch Schönheit der Formen, Farben oder des Geruchs sich auszeichnenden Blüthen gebraucht und die solche B-n tragenden Pflanzen heißen selbst B-n: Ich kann sie kaum erwarten, | die erste Blum' im Garten, | die erste Blüth' am Baum. S. 1, 18; Reich ist Garten und Feld! B-n zum Kranze herbei! 305 ff.; Gieb auch Blätter, den Glanz der blendenden B-n zu mildern. 219; Ich kenn ein Blumlein wunderschön ... Du [Rose] bist das Blumchen nicht. 151 ff.; aber: So stellet auf die Blüthe | bald und bald die Frucht sich ein. 196; Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinstocks. 229; doch: Den B-n vergleichen, die, ob sie sich gleich zur schönsten Blüthe entfalten, sich doch von der Wurzel ... nicht losreißen, ja vielmehr durch diesen Familienzusammenhang die gewünschte Frucht erst zur Reife bringen. 21, 147 ꝛc.; Die Blüthen der Kraftbäume sind schmal und haben nur zwei einfache Farben, die weiße und rothe ..., hinargen die B-n auf ihren dünnen Stengeln sind breiter als diese und schmucken sich mit brennenden Farben. Jp. 1, XXXII; Bleibe die B. dem blühenden Lenze! | scheine das Schöne! Sch. 497a; „Diese Saat wird nicht gepflanzt, daß du mit kind'scher Hand die B. brächest und zur leichten Zier | an deinen Busen steckest." | Was er mir nicht gepflanzt, Das könnte doch | freiwillig mir die schönen Früchte tragen. 350a; Weil die B. der Gipfel der Pflanze und ihrer natürlichen Schönheit und Bildung ist. Hahnrei Luc. 70; Bald glänzt die B. aus dem Klee, | die Blüthe von dem Baum. Uhland 23; Wie dort .. des Mehnes Blüthe glänzt, | die B., die am besten | des Traumgotts Schläfe kränzt. 74; Eine Blüth mir brich | von dem Baum im Garten; | keine Frucht für mich. 79; Wo duftige Blumelein sprießen. 80 ꝛc. — (Wie Blum' und Blüthe an demselben Stamme uns zu gleicher Zeit erfreuen. Hänzer Gieß 26, scheint Druckf. etwa für Blath' und Frucht.) — 2) Demnach gilt B. von sehr Vielem, was durch Gestalt, Glanz, Farbenpracht, Schmelz, Duft, Zartheit, Reinheit, Frische ꝛc. den B-n zu vergleichen ist, so z. B.: B. [oder Glanz] der appretierten Zeuge; B. des Kerniges gut zugerichteten Leders ꝛc. Ferner: a) von den Nachbildungen: Gemalte B-n, Glas-, Wachs-, Zucker-, Marzipan-B-n ꝛc.; Die Flitter-B-n des Kranzes. Hölty 20; B-n in Teppichen (gewirkt), auf Tapeten, Kleiderstoffen (aufgedruckt); Schurze von ... Taffent mit Phantasie-B-n eingefaßt. Immermann M. 3, 282; Die Zwickel-B. [am Strumpf]. V. 1, 9 ꝛc.; Gemachte, künstliche, Sammt-B-n (im Haar ꝛc.); Giebel-B., die im germanischen Stil an den Schenkeln der Giebel, Bögen, Pyramiden ꝛc. angebrachte pflanzenartige Verzierung. Gute Kunstarch. 348; Der Reif stellt B-n aus zur Schau. Chamisso 3, 155; Eis-B-n an den Fensterscheiben ꝛc. [1a]. — b) so auch durch abstechende Farbe unterschiedene Theile, Stellen eines Ganzen, z. B.: B. am Finger, Nagel (s. blühen 4); eines Geschwürs, der Kopf, weiße Fleck, wo es sich zu öffnen pflegt ꝛc.: Wenn solche B-n ... in der Pest ausschlagen, so ... mach dich fertig; dann Das die rechte Kirchhofs-B. (s. a). Wetzel 309; Venusblümchen, Finnen, durch unmäßigen oder unreinen Genuß der Liebe verursacht [1b]; die silberfarbigen Streifen im Indig; ein weißer Stirnfleck, zumal bei Rindern und Pferden, Bläße (s. d.) und dann, wie Dies, auch das so gezeichnete Thier selbst: Man heißet selten eine Kuh Blümlein, sie hab denn einen bunten Flecken ꝛc.; weidm.: die Schwanzspitze der Füchse, des Wolfs (Dietl 136b) ꝛc. — c) weidm.: B. des Rothwilds, Blümchen des Hasen, der Schwanz; aber: Die B-n, bei den Kürschnern auch das Hasenhaar (Dietl 1, 188) wegen der Feinheit (s. g). — Dazu wohl auch die veralt. Na.: Die B-n streichen (Fischart 1, 113a) = den Fuchsschwanz streichen, schmeicheln. — d) Hüttenw.: die dem Blicken des Silbers voraufgehnden Blasen: Will das Silber lauter werden und krieget seine schwarze Blümlein oder Wölklein. Matthesius Sar. 149b. — e) glänzender Schaum: Durch gekräuselte B-n des Schaumes | über der grünen Meerflut. Rückert 1, 320; Platen 6, 46; so auch bei den Färbern der schöne blaue Schaum des Indigos in der Küpe. — f) der Duft, das sog. Bouquett feiner Weine: Auf Verbindungen solcher Säuren mit Äther beruht die B. der feinen Weine. Ure Nat. 4, 403b; Prutz E. 3, 93; aber mundartl. = Kahm (s. Diefenbach 1, 188); auch (s. i) der beste, vorzüglichste Wein: Dich rosenröthlicher Meantio, B. und Ausbund alles Weingeistes, Milch und Wein, B. und Süße, Feuer und Milde zugleich. Tieck N. 1, 164; Gryphius 2, 58; Immermann M. 4, 82 ꝛc., s. Ausstich. — g) das zarte, weiche Milchhaar: Eh ihnen die Erstlingsblum' an den Schläfen | aufgeblüht und das Kinn sich gebräunt. V. Od. 11, 320 [1c]. — h) Chem.: etwas besonders fein Zertheiltes: Die Dämpfe verdichten sich durch die Abkühlung wieder und erscheinen alsdann entweder in flüssiger oder in fester Gestalt; in der letztern heißen sie B-n und die Operation bekommt den Namen der Sublimation. Gehler 1, 574; Man erhält den Schwefel als ein lockres aus sehr kleinen Krystallen bestehendes gelbes Pulver, das man Schwefel-B-n nennt. Mitscherlich 1, 42; Karmarsch 3, 199; Die B-n des Salmiaks. Contrefort 1, 252; Die Gewichtszunahme bei der Verwandlung des Zinks in B-n. Gehler 4, 885, Zink-B-n oder philosophische Wolle, sehr fein vertheiltes Zinkoxyd; Blei-, Nickel-, Salz-B-n u. ä. meist veralt. Bez. mehr [1d Blüthe hier gw. in der Eg. wie B. in der Mz.; vgl. auch Muskat-B-n, -Blüthe, das feine Gewürz]. Ähnlich auch: der mehlige Staub auf erkaltetem geschmolznem Wachs. — i) so auch: von dem Zartesten, Feinsten: Die B. des Schafs. V. Od. 1, 443; Il. 13, 593; Th. 2, 2 ꝛc., das zarte wollige Fließ; Der leinwand zarteste B. Il. 9, 661; so auch: B. des Mehls, der Hefe ꝛc.; B. — Flomen (s. d. und vgl. Flaum); B., auch eine Art Floretseide. — k) vielfach von Personen, um sie als das Vorzüglichste, Ausgezeichnetste, das Vollkommenste, Muster einer Art zu bez., mit Genit.: B. der Ritterschaft. Alxinger D. 111; Musäus M. 2, 113; Heine Rom. 132; Heil Kastiliens Ritter-B.! Lied. 65; Und ward die B. der Knoten [Handwerksburschen ꝛc.]. Benn. 1, 208; Perl' und B. aller Frauen. Rom. 231; Sch. 500a; V. Th. 17, 46; Das junge Mädchen, die B. der Tafel. Gotter N. 7, 219; Braver Gid, du B. Spaniens. H. Lid 25; Und sie, die B. vieler Schätze, folgete | mir her. Humboldt 3, 65. Da wachsen die Zungen,

Digitized by Google

die B–n des Herrn. Schmidt-Phiseldeck 60; An Kühnheit, edlen Sitten. | an Schönheit aller Fürsten Helden-B. Schlegel A. 9 [1e] ꝛc. — l) auch ohne Zusatz zur Bez. einer schönen, zarten, blühnden, herzerfreuenden Erscheinung, vgl.: Du bist wie eine B., | so hold und schön und rein. Heine Lied. 223; Meliſande! Glück und B.! Rom. 70; Du meines Laubes B.! Chamiſſo 3, 45; Nähm' ich diesen Mann in meine Arme, | welkt' ich, zarte B., bald dahin, 117; B. 9, 355; Dort soll verwelken diese Himmels-B.! | die Farbe dieser Wange soll verbleichen. 13, 303; Es war der edle Murray | die B. überall. H. 8, 174; O welch ein edler Geist ist hier zerstört ..., des Staates Blum' und Hoffnung. Schlegel Hamlet 3, 1 ꝛc. [1f]. — m) oft mit dem Genit. eines Abstr., um Jemand als den Inbegriff einer Eigenschaft zu bez., als Das, worin diese sich in ihrer Vollendung zeigt (vgl. Bild ꝛc.): Guter Ritter Heinrich von der Aue, | B. du der Jugend und der Schöne. Chamiſſo 6, 246 (er was ein bluome der jugent. Arm. Heinr. 60); Perl' und B. aller Schönheit | ist die Fürstin. Heine Rom. 208. — n) ebenso in vielfacher Anwendung auf Sachen, um das Vollendetste, den Höhen- und Gipfelpunkt, ferner das Schöne, Anmuthige, Frische, Zarte derselben, Das was ihnen Glanz, Schmelz, Duft ꝛc. verleiht zu bez., z. B.: Was die B. aller geschichtlichen Forschung ist. B. 30; Und von Allem, was hoch und herrlich | von den Sterblichen wird gerieſen, | bricht er die B. sich ab. Sch. 500a; Schwer ..., einen zweiten Fall zu erdenken, wo die B. des Dichterischen von einem Gegenstande so rein und glücklich abgebrochen ist. G. 2, 51; Cid 1, 356. — Und strenger Schönheit seiten B. | enthüllt sofort dem Meister sich zur Schau. Chamiſſo 4, 146; Das Licht hat aber den Schnurr gereift und ihn mit der B. des Auges gekrönt. Keller 96. 4, 54; In der B. [gw. Blüthe, von der Zeit] des Lebens. Kl. M. 4, 695; 15, 491; In der ersten B. der Jugend. B. 3, 123; — Schönen, deren geringster Reiz die frische B. der Jugend war. 5, 24 ꝛc. (s. o.); Ich sehe die B. der Tochter, | ehe die B. der Mutter verblüht. Sch. 490b; Die B. ist hinweg aus meinem Leben | und kalt und farblos seh ich's vor mir liegen. 399b; Wer hat der Wangen B–n abgestreift? Schubart 2, 74 ꝛc. — o) wie aber B. außer der schimmernden Blüthe an der Pflanze die Pflanze selbst bez., so gilt es auch übertr. nicht nur von Eigenschaften an Gegenständen (s. n), sondern v. blumenhaften Gegenständen selbst, z. B.: Sieht den Wurm an meiner Jugend B. nagen. Sch. 20b; Arndt 55; H. 8, 174 ꝛc.; Ob nicht der Tod ... die B. seines Lebens mit einem Liebesdruck gelinde niederlege. Jp. 2, 102; Alle seine heutigen B–n der Freude hatten ihre Wurzeln in tiefen Thränen. 9, 52 (Chamiſſo 5, 38); Des Glaubens B. blühte endlich hier. Chamiſſo 4, 196; Doch die B. der Entsagung | ist aus ihrer Liebe Schmerzen .. | hell und glänzend aufgegangen. Rückert Morg. 1, 29; Zwei B–n blühen für den weisen Finder, | sie heißen Hoffnung und Genuß. Sch. 1, 86 ꝛc. — Die B–n des Herzens wollen freundliche Pflege. Hölderlin H. 1, 131; B–n seines Geistes. Jp. 7, 252; der Poesie. 8, 28; der Phantasie. 23, 21 ꝛc. — Kinder, diese erquickenden, offnen B–n der Menschheit. 32, 64; Schmetterlinge ..., lebend'ge B–n. Brentano 9, 331; Zwei schwellende B–n [der Busen]. Heine Reis. 2, 274; Die Erde, eine der B–n des Himmels. Hölderlin H. 1, 96; Blühten die Riesen-B–n der Dome auf. Immermann M. 3, 395 ꝛc. — p) nam. auch das Schimmernde in der Rede, Flosseln, Bilder ꝛc. (s. verblümt): Sie wollen ihr Etwas durch die B. sagen. Heine Reis. 3, 244; Die zweideutigen Worte, die heuchlerischen B–n. Herm. 1, 72; Keine Blumlit in den Mund nehmen ..., praktisch reden. Kohl A. 1, 380; An einer Rede von zwölf Seiten, | mit vielen B–n aufgeziert. Fischart 93 ꝛc. — Taube (Immermann M. 4, 191), pomphafte Rede Sch. 1, 135), — edle, erhabne Rede-B–n. (Herrig 14, 92) ꝛc.; Wohl magst du ... schöne Redner-B–n flechten. Sch. 350a ꝛc.; B-reiche Sprache. Suhrauer L. 1, 202 ꝛc. — q) B., das Frische, Unverletzte, nam. auch = Jungfernschaft (s. Blüthe, Kranz): Dein Blumchen magst nimmer du retten, | drum frau dich der rostigen Betten. Arndt 110, War ein Gerede und ein Geschied' | Da ist nun auch das Blumchen weg. G. 11, 156; 112; Da forderten sie Kranz und Blüthen [1, 169: Des Mädchens Blüthen] | mit schrecklichem Geschrei von mir ... „Amor ... lässt fürwahr nicht in der Mühle | die B–n sechzehn Jahre stehn". 18, 63; Im Liebesbette ... der zarten Schönheit B. zu pflücken. Heinse A. 1, 122; Mühlpfort Hochz. 153; Sch. 183b ꝛc., s. auch Frucht 2c. — r) Menstruation: Gestreift durch ihrer B. Fluß. Opitz 2, 47 (Kugel. 1, 17); Treibt den Weibern die gebührliche Reinigung ihrer B–n. Ruf Th. 20.

Anm. Diese Ableit. von „blühen" (s. d. und blasen; lat. flos, engl. blossom) war früher und mundartl. auch noch in einzelnen Fällen masc. Blum(en). Brucker 1, 216; Schmeller 1, 236; Stalder 1, 189 f. in der Bed. q; ferner = Ertrag an Gras und Heu u. a. m. Die Mz. B–n. Heu-B–n = Blümt. Geblümt, auch das beim Aufschütten des Heus fürs Vieh durch die Gabel fallende und oft zum Anblumen eines Brachfelds benutzte Gesäme ꝛc. — S. auch „Wafe". — Als Bestimmungsw. findet sich neben Blumen- auch z. B.: Blum-Orakel. Rückert 1, 300; -Wiege. B.; -geschmückt. Heine 4, 208; -reich. Heine Lied. 258; -besternt. Mühlpfort Hochz. 6; -Werk. Leich. 191 u. v.

Zſſhg. s. vorstehend; leicht zu mehren z. B.: 1) zu 2o: Im Garten auch, wo Dichter-B–n sprossen. G. 6, 88; Daß ihre Gefühle Eintags-B–n sind. Gryphius A. 8, 9; Wie Sud und Nord, wie Flammen und Eis-B–n. 133; Ihre ewigen Flammen-B–n [Sterne]. Schedel 1, 219; Und werfe dieses Lied dir hin ... als Frage-B. Bodenstedt 1, 67; 2, 264 [nach oriental. Sitte der Blumensprache]; Solche Gemüths-B–n [wie Ihre Briefe]. Kinkel 3, 12; Gewalts-B–n riechen nicht. (Sprchw.) Schmid 1120a; Freiheitsliebe ist eine Kerker-B. Heine Sal. 1, XXIII; Diese Liebes-B. [deinen Sohn]. Rückert Nos. 112a; Diese Liebes-B. Bodenstedt 1, 161; Vogts H. 10; Umrankt von Märchen-B–n. Heine Rom. 73; Schmerzens-B–n. Chamiſſo 4, 221; Unglücks-B–n, und in solchen Gärten [Schlachtfeldern] pflückt man seine andern. Zinkgref 1, 150 u. ö. m. — 2) Botan.: Man unterſch. nach Stand u. Gestalt ꝛc., z. B.: Achsel-, Dolden- od. Schirm-, Kelch-, Kolben-, Larven- od. Masken-, Schmetterlings-, Strahlen-, Lippen-, Röhren-B. ꝛc. (vgl. Blüther). — 3) Keiner Erklärung bedürfen die allg. Bez. nach dem Standort, wie: Anger-, Bach-, Feld-, Garten-, Sumpf-, Treibhaus-, Wald-, Wiesen-ꝛc., nach der Zeit, wie: Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-, Tag-, Nacht- (Novalis 1, 158) ꝛc., nach der Farbe, wie: Gold- (Heinse A. 1, 33). Purpur- (Klinger D. 120); Die zarten Blaublümelein. Heine Sal. 1, 151 ꝛc., ferner: Gift-B. ꝛc., von denen einzelne auch wohl mundartl. bestimmte Blumen bez., ferner die die Blüthe an der gleichnamigen Pflanze bez. Zſſhg., wie Klee- (Auerbach D. 1, 195). Lilien- (Hartmann Pet. 64). Lotos (Heine Lied. 119), Nelken-, Rosen-B. ꝛc. (vgl. Baum 2a). — 4) von den mundartl. sehr schwankenden und ungenauen Pflanzennamen aber folgen hier begreiflicherweise nur die gewöhnlichen: Abend-: Mirabilis. — Anger-: Bellis. — April-: Käse-B.; Narcisse. — Atlas-: Lunaria. — Bach-: Wiesen-B. — Becher-: Poterium. — Bein-: Wiesen-B. — Brettspiel-: Kiebitz-B. — Bund-: Bellium; Bellis. — Butter-: Caltha palustris; Leontodon taraxacum; Ranunculus acris und mehrere gelbe Blumen. — Dirnen-: Zeitlose. — Dotter-: Butter-B. — Draht-: Wiesen-B. — Dreifaltigkeits-: Stiefmütterchen. — Eier-: Dotter-B. — Eis-: [2a]. — Engel-: Gnaphalium dioicum; Trollius; Filago germanica. — Erd-: 1) Tremella. — 2) Eranthemum. — Ewigkeits-: Immortelle. — Fackel-: Verbascum Thapsus. — Faden-: Combretum. — Fall-: wilder Mohn. — Fasten-: Schlüssel-B. — Faun-: Goodyera; Satyrium. — Feder-: Calothamnus. — Feuer-: Papaver rhoeas. — Flammen-: Phlox. — Fleck-: Spilanthes. — Fliegen-: Platanthera; Orchis bifolia. — Flock(en)-: 1) Xeranthemum. — 2) Centaurea. — Fluss-: Keim-B. — Früh-: Eranthemum. — Gänse-: Bellis perennis; Tecsdalia ꝛc. — Gaukler-: Mimulus. — Gicht-: Schlüssel-B. — Gilb-: Anthemis tinctoria; Serratula tinctoria; Genista tinctoria. — Glocken-: Campanula. — Gold-: Wucher-, Ringel-, Dotter-B. — Götter-: Dodecatheon. — Gras-: Nelke. Auerbach Gv. 133; Bellis perennis; Statice ꝛc. — Grün-: Chloranthus. — Grütz-: Coringia. — Hals-: Gaura. — Hand-: Manulea. — Handschuh-: Schlüssel-B. — Harfen-: Plectanthrus. — Herbst-: Zeitlose. — Herrn-: Parnassia palustris. — Herz-: Boretsch; Leber-B.; Capraria. — Himmel(s)-: Agerathum; Erd-B. 1. — Himmelfahrts-: Polygala. — Hof-: Schlüsselb. — Holz-: Anemone nemorosa. — Honig-: Melianthus; Melisse. — Hornungs-: März-B. — Hunds-: Anthemis cotula; Oporina. — Hunger-: Draba; Wucher-B. — Jakobs-: Senecio Jacobaea. — Jerusalems-: brennende Liebe. — Jesu(s)-: Zelängerjelieber. — Johannis-: Chrysanthemum leucanthemum. — Kaiser-: Saponaria vaccaria. — Kamm-: Nigritella angustifolium; Kamille. — Kammer-: Lungen-B. 1. — Kappen-: Epipogium. — Käse-: Anemone nemorosa. — Katharinen-: Nigella sativa; Antirrhinum linaria. — Katzen-: Käse-B. — Keim-: Gnaphalium arenarium. — Kelch-: Calycanthus. — Kelchgaun-: Anthericum caliculatum. — Ketten-: Dotter-B. — Kiebitz-: Cephalanthera; Fritillaria. — Knäul-: Scleranthus. — Knöl-len-: Trollius europaeus. — Knopf-: Cephalanthus. — Knorpel-: Illecebrum verticillatum. — Knoten-: Leucoium vernum. — Kometen-: Cometes. — Königs-: Paeonia officinalis. — Korallen-: Erythrina; Anagallis arvensis; Adonis aestivalis; früher auch = Koralle. — Korn-: Centaurea, s. Tremse. — Krägen-: Carpesium. — Krähen(wolf)-: Anthyllis cornicina. — Kranz-: Kreuz-B.; Grielum. — Krebs-: Heliotropium; Cannacorus canna; Croton; Scorpiurus; Leontodon taraxacum. — Kreuz-: Polygala; Cleonia; Orchis bifolia; O. latifolia; O. canopsea; Ptelea; Primula farinosa; Knorpel-B. — Krull-: Medeola. — Krön-: Fritillaria. — Kropf-: Erinus. — Kuckucks-: Lychnis flos cuculi; Gymnadenia; Cardamine pratensis; Orchis militaris; O. morio. — Kugel-: Globularia; Trollius europaeus. — Kuh-: Butter-B. — Lämmer-: Ranunculus ficaria. — Lappen-: Hypecoum. — Längen-: Cotula; Valeriana celtica: Keim-B. — Leber-: Hepatica; Parnassia palustris; Sanguisorba officinalis. — Leder-: Ptelea; Xylopia. — Lenz-: Erd-B. 1. — Lerchen-: Schlüssel-B. — Licht-: Zeitlose. — Lieb(es)-: Maßliebe. — Lilien-: Lilie; auch Studenten-B. — Lilienzaun-: Sanktlilie. — Loh-: Mucor septicus. — Lungen-: 1) Matricaria chamomilla. — 2) Gentiana pneumonanthe. — Mädchen-: Magd-B.; aber auch eine Art Archenmuschel, Archa antiquata. — Mägd-, Mägde-: Matricaria parthenium; M. chamomyllum. — Magdalenen-: Baldrian. — Mai(en)-: Majanthemum; Convallaria majalis; Butter-B.; Rothe B. = Pechnelke. — Maikäfer-: Periploca. — Mändel-: Oster-B. 1. — Margarethen-: Marien-: Bellis perennis, s. Arndt 182 ff., wo außer Gänseblümchen noch die Namen Tausendschön, Zeitlose, schönstes Kind der Au, kleines Gottesmühmchen erwähnt sind. — März-: Käse-B.; Karten-B.; Huflattig; Löwenzahn; Marzbecher. — Matten-: Winter-B. — Mäuer-: Cheiranthus cheiri. — Mehl-: Primula farinosa; Aletris farinosa; Ecliptа. — Meier-: Pechnelke. — Mennoniſten-: Astrantia. — Merl-: Marien-B. Arndt 491. — Milch-: 1) Polygala. — 2) Galax. — Monats-: Bellis; Menyanthes. — Moos-: Wiesen-B. — Morchel-: Flachsgras. — Motten-: Gnaphalium arenarium; Gn. stoechas, s. Mottenkraut und Ruf Th. 14. — Muschel-: Isopyrum; Pistia stratiotes. — Muskat(en)-: Viola matrinalis; auch das als Gewürz geschätzte rothe Fasergewebe um die Muskatnuß. — Mütter-: Anemone pulsatilla; Polygala vulgaris. — Nacht-: Nycthanthos, allg. alle sich nächtlich öffnenden Blumen. — Nadel-: Vatica. — Nägel-[2h]: Gomphocarpus. — Nägelchen-, Näglein-: Gewürznelke; türkischer Hollunder; Jasmin.

Digitized by Google

— Nátter-: Knorpel-B.; Milch-B. 1. — Nix-: Nymphaea. — Óster-: 1) Anemone pulsatilla. — 2) A. pratensis. — 3) Lunaria annua. — 4) Bellis perennis. — 5) Schlüssel-B. — 6) Narcisse. — Pantóffel-: Calceolaria. — Papiér-[1a]: 1) Flock-B. 1 und 2, nam. Centaurea jacea. — 2) Gnaphalium dioicum. — 3) Ixodia. — Páppel-: Malve. — Passiónś-: Passiflora. — Páuls-: Schlüssel-B. — Pás-: Schlüssel-B. — Péch-: Pechnelke. — Pergaménts-: Papier-B. 1 und 2. — Pfáffen-: Zehrkraut. — Pfingst-: Königs-B., Spartium scoparium. — Pómpel-: 1) Leontodon taraxacum. — 2) Alcea rosea. — Pówen-: Pompel-B. 1. — Porzellán-: Hoya. — Prácht-: Tricratus. — Rächen-: Gaukel-B. — Rain-: Gnaphalium stoechas; Bellis minor. — Rássel-: Catananche. — Revíer-: Rainfarn. — Rhein-: s. Rain-B. — Riémen-: Loranthus. — Ring(el)-: Anacylus; Calendula. — Róggen-: Korn-B. — Rósen-: s. o., auch eine Art Seeigel, Echinus rosaceus. — Rúnd-: Kugel-B. — Rúnzel-: Aletris. — Sámm(el)-[2a]: 1) Tagetes. — 2) Amaranthus. — 3) Celosia cristata. — 4) Bellis perennis. — Schách-: Kiebitz-B. — Sch(a)lótten-: Anemone pulsatilla. — Schäum-: künstliche Blumen aus Hausenblase. — Schild-: Chelone. — Schlétfen-: Steinfresse. — Schlótten-: s. Schalotten-B. — Schlüssel-: Primula veris; blaue Sch., Pulmonaria maculata. — Schmálz-, Schmér-: Butter-B. — Schnée-: Leucojum vernum; Galanthus nivalis; Anemone alpina; Chionanthus. — Schósten-: Anemone alpina. — Schümpfer-: Eupatorium cannabinum. — Schwind-: Helonias. — Sée-: Nymphaea; Hydrocharis morsus ranae; auch eine Art Seenessel, Actinia effoeta. — Sichel-: Korn-B. — Sick-: Spiraea aruncus. — Silber-[2a; 2d]: Lunaria. — Sócken-: Epimedium alpinum. — Sónnen-: Helianthus; Rudbeckia laciniata; Polymnia tetragonotheca; Cistus helianthemum. — Sónnengold-: Motten-B. — Spitzen-[2a]: Mimusops. — Spórkel-: Leucoium vernum. — Spórn-: Rittersporn. — Stéin-: Gnaphalium arenarium; Antholyza; Parnassia palustris. — Stérn-: 1) Aster. — 2) Stellaria graminea. — 3) Ornithogalum. — 4) Callitriche verna. — 5) Trientalis europaea. — 6) Anchusa officinalis. — 7) Ranunculus ficaria, auch Gold-, Schmalz-St. — 8) Sternhyacinthe. — Stink-: Sammt-B. 1; Anthemis cotula. — Störch-: Holz-B.; Klapperrose. — Strétch-: Stein-B. 1; Gilb-B.; Buphthalmum. — Stroh-[2a]: Papier-B. — Studénten-: Sammt-B. 1; Malva alces. — Stünden-: Hibiscus mutabilis. — Sültan(s)-: Centaurea moschata — Sümpf-: Wiesen-B. — Tag-: Hemerocallis flava; H. fulva. — Tag und Nácht-: Stiefmütterchen. — Tiger-: Ixia chinensis. — Todten-: Sammt-B. 1; Calendula officinalis. — Tróll-: Knollen-B.; Ranunculus platanifolius. — Trompéten-: Bignonia. — Tügend-: Eupatorium cannabinum. — Tunis-: Sammt-B. 1. — Úcht-: Zeitlose; Bulbocodium vernum. — Urtn-: Statice armeria. — Veht-: Gethyllis. — Wächs-[2a]: Cerinthe; Matricaria chamomilla. — Wáld-: s. o.; Arnica montana. — Wásser-: s. o.; Nymphaea; Byssus flos aquae. — Wein-: Spiraea filipendula; Oenanthe; Oenothera biennis. — Wéndel-: Hesperis. — Wiésen-: s. o.; Gold-B., Caltha palustris. — Wind-: Anemone mit sehr vielen Arten. — Winter-: s. o.; Gomphraena globosa. — Wóll-: Anthyllis; Verbascum; Frühe B. — Wúcher-: Chrysanthemum. — Wúnder-: Mirabilis. — Würm-: Picris hieraciodes. — Zacharias-: Korn-B. — Zäun-: Anthericum; Poinciana pulcherrima. — Zinnóber-: Lychnis chalcedonica. — Zipfel-: Peplis portula u. v. a.

Ge-blúm(e), n., –es; 0: 1) Blumen als Gesammtheit gefaßt: Wieget sich sanft das G. auf den Wiesen. Claudius; [Im Herbst wird der Erde Schoß] zwar ärmer an G., doch reich an Nutzbarkeit. Haller 33; Was nutzt . . . G–e, das nicht reucht? Lohenstein Ros. 19; 73; 109; Sommerlüfte spielten in dem linden | G. Lies 2, 211 ꝛc. — 2) Alles, was die Bienen von den Blumen eintragen, die Nutzung, auch: das Geblümte (s. d.). — 3) das wiederholte Blumen, ebenso Geblumel, n., –s; 0: (s. d. folgend.).

Blúmelei, f.; –en: das Blümeln, Blumenstreuen ꝛc.: Ober der Engel. Rosen streuend . . . Mephistopheles: Sie denken wohl, mit solchen B–en | die heißen Teufel einzuscheuen. G. 12, 295.

Blúmeln, intr. (haben): 1) Geblüme eintragen, von Bienen. — 2) Blumen, Blümlein anbringen, zumal in der Rede. H. 375b: [Die Sprache] blitzt mit Witzen, blümelt in Räthseln. Jean P. 234; auch zuw. tr. — blümen (s. d.).

Zssgg. wie bei blümen, nam.: **Ver-**: tr.: Etwas unter Blumen, Blümlein verbergen: Gott sieht nicht allein das Wahre und Bloße, sondern auch das Verblümlete: ihr Gunder, ihr könnt eure Strudel nit besser verblümlen als mit den Rosen des heil. Rosenkranz. Abrah.

Blúmen, Blümen, tr. und refl.: mit Blumen (s. d.) versehn, bes. oft im Partic., z. B.: 1) eigentl.: Linder Lüfte Athem blümt die Au. Arndt 317; Da Lilien Stirn' und Hals, die Wangen Rosen b. Lohenstein Ibr. 7 v. 48; Die geblümte Ehrenpforte. Hp. 21, 172; Auf gelb geblümter Au. Salis 125; Wie dort grünendes Thal sich blümet. H. 4, 52 ꝛc., s. be-, an-blümen ꝛc. — 2) übertr. (s. Blume 2o): Der Anger blumt sich roth [von Blut]. Uhland 418; Mit Rosen seines Bluts blümend den grünen Grund. Rückert Nos. 107b ꝛc.; auch — schmücken, rühmen ꝛc.: Eine Meister . . . durch ihrer Besucher reichen Kranz geblumt. Mat. 2, 212; Ist dein Garten, wie du ihn blumest. 1, 47; Worauf ich anfing seinen Werth zu rühmen, sein Verdienst . . . zu blumen. 2, 98; Dem Heim mit Ehr und Sieg zu blümen. Clara Htt. 1, 48b; Den Hut mit einer Feder blumen. Fischart Garg. 136b; Die Sach zu blumen und die Leut zu schmähen. Luther 1, 163a; Geblümte und gefärbte Entschuldigung. 156a; Wackernagel 2, 165 3. 24 u. o. — 3) Dazu (s. Blume p): Geblümte Rede. Claudius 5, 60; Redensarten. Lies 3, 71; Mr. 4, 49; Artigkeiten. H. Br. 1, 226 ꝛc., gewöhnl. verblümt. — 4) zumal mit gemalten, gewebten ꝛc. Blumen versehn: Der geblumte Rock. Heine Reis. 1, 128; Geblumte Borten. Rückert Mak. 1, 64; Eppendorf 82; Wie Schmetterlinge geblumt [bunt]. Gotthelf G. 171; Geblumter (florito) Alabaster. Winckelmann 253b; Gold- (G. 20, 47; H. 4, 151), bunt- (Lewald Ferd. 2, 103), roth- und weißgeblümt. Immermann M. 3, 303; Vielgeblümten Kleides. G. 10, 298 ꝛc. Geblumte Tasse. Auerbach Leb. 3, 31; Roth- und gelbgeblumter Kattun. Waldau N. 2, 140; Großgeblumte Gardinen. Gutzkow R. 5, 331 ꝛc. (s. blumig und †Ge). — 5) zuw. ohne Obj.: Die gebührliche Reinigung ihres Blumens. Voß Th. 61; Ihres Blumens. Sp. 176b (s. Blume 2r). — Ferner Stolber 1, 189, s. An-b. 2. — **Blumung**, f.; –en, zumal in Zssgg.

Zssgg. mehrfach, z. B.: **An-**: 1) erröthen machen. Simplicissimus 2, 270 ꝛc. — 2) — s. Blume Anm. — wie blümen: mit Getreide oder Pflanzen, zumal ein Stück umgeackerter Wiese mit Futterkräutern ansäen. Stolber 1, 189; Das Winterfeld, das so gut angeblümt war und hie und da schon buschig zu werden begann. Auerbach Dorf. 1, 47. — **Ver-**: mit Blumen versehn: Fruchtbarkeit und Freude | beblumt das Feld. Hagedorn 3, 164; Wie lieblich beblümt sich die Erde! 146; H. 9, 135; Diese Erd' ist so schön, wann sie der Lenz beblümt. Hölty 165; Indeß der Winter diese Scheibe mit Eis beblümt. Göthe N. 51; Ein Feld . . . das ich mit reiner Wenn' und Lust beblumen will. Mühlpforth Hochz. 77; Wann Eutins Seethal sich beblumt. H. 3, 60 ꝛc.; übertr.: Der Neid, der insgemein den Stachel zu beblümen pflegt. Canitz 325 ꝛc.; sehr oft in Partic.: Beblumte Heide. Creuzer 2, 325; Wege. G. 6, 106; Wiese. Klinger S. 76; Oase. Tschudi Th. 479; Beblumter Klee. Haller 137; Atlas. W. 7, 16 ꝛc.: Mehr begraset als beblumet. Hp. 1, XXVI; Wo mit blühenden Wegen | beblumete Himmel sich über uns zogen. G. 10, 271; Sind nicht deine Glieder | beblumt mit Rosen? Mühlpforth 2, 23; Diese beblumten Stoffe. Kohl R. 2, 36 ꝛc.: Auf gold beblümtem Grund. W. 20, 115; — Hügel. Matthison 67; Gelb beblumte Täpfe. Kohl C. 1, 74; Weich beblumte Teppiche. Heine Sal. 1, 236 ꝛc. — Bauernhäuser mit . . . bunter Beblumung draußen. Arndt Erinn. 141; Die Belebung und Beblumung unseres Kontinents. Kohl R. 3, 303 ꝛc. — **Durch-**: mit Blumen durchweben ꝛc.: O durchwürzte, durchblümte [3] und verklärte Lebertbumlichkeit. Luca Nkr. 4, 399. — **Ent-**: der Blume berauben: Wann der Herbst das Feld entblümt. Uhland 200; Unser schönes Europa trübselig entblumt. Heine Reis. 1, VII; Platen 2, 10 ꝛc.: Jungfrau, die sich entblümt tödten ließ. Joh. B. 400, s. Blume 2p. — **Über-**: mit Blumen überdecken: So überlaubt, so überblumt der Allmächtige die Gottesackermauer des Lebens. Hp.: Und als sie so ihn rühmt, | da ward von Rosen ganz die Wang' ihm überblumt. — **Um-**: mit Blumen umgeben: Umblümtes Ufer. Hp. 2, 121; Im hellen, | umblumten Wiesenquellen. H. 3, 111; Die ganze Geschichte wurde sehr verdeckt und umblümt. Hp.; s. ver-b. — Intr.: Es mag der Perlenmund von Reifen ringt u. Lohenstein Ros. 70. — **Ver-**: mit Blumen bedecken: Auf grünen Heiden, | verblümten Weiden. Neukirch 1, 382, zumeist mit Nebeldumen, Anspielungen ꝛc. im Partic. und der Ggstz. mit „un“: Weil mich vor langem Breie | in solchen Schosen scheue, | meid' ich nur kurz verblumt. H. 23b, Ohne Figur und unverblumt von der Sache zu reden. 136b; 152a; Chamisso 3, 226; Mit verblümten Reden, figürlicher Weise. Fischart H. 35a; G. 18, 79; 7, 79; Weißt du was die hübschen Blumen | dir Verblümtes sagen möchten. Heine Reis. 2, 295 u. o.

Blumenhaft, a. (–igkeit, f.; –en): nach Art, in der Weise der Blumen: Die lyrischen Zärtlinge und b–en Düftlinge. Auerbach Dicht. 2, 55; Gedrt Jun. 317; Das poetisch B–e der Ausführung. G. 32, 152; B–er Aufputz. 6, 311; Des Frostes b. Gegaukel. H. 3, 50 ꝛc.

Blúmerant, a.: ist vom frz. bleu mourant, bleichblau. F. 11, 274; Ganz b. aufgetakelt. Immermann M. 3, 244; Mir wird b. [vor den Augen].

Blumet, m., –s; 0 (schwz.): Blüthezeit. Kohl R. 1, 106; Stalder 1, 190.

Blumig (Blúmig), a.: blumenhaft, geblümt, bunt, von (aus) Blumen ꝛc.: Auf einem b–en Teller. Auerbach Leb. 1, 90; Mit b–en Artigkeiten. Zschokke 2, 56; An b–en Gestaden. Platen 2, 112; Im b–en Kreis. G. 1, 246; Das b–e Feld. 249; B–e Au. Chamisso 3, 64; H. 3, 120; Pfade (30); Wiese (Od. 12, 159) ꝛc.; B–en Seim eintragend. Th. 7, 81; Das b–e Nobeisen von bläulichgrauer Farbe. Karmarsch 1, 606; Der b–e zarte Schmetterling. Lies Gesnov. 1, 25 ꝛc. — Gewand | von blumichtem Damast. Alxinger D. 824; An der blumichten Quelle. Schmid 3, 27; Jacobi 1, 39; Am blumichten Tande der Wollust. Mendelssohn 4, 1, 245; Thümmel 8, 28; W. 7, 46 (s. †ig).

Zssgg. vielfach, zuw. mit Uml., z. B.: Nach der Anzahl der Kronchen heißt der Kelch ein-, zwei-, drei-, viel-b. (Adelung: einblumig), Kätzchen-b–e Laubhölzer. Barmeister Fisch. 425, Groß-b–e Pflanzen. Tschudi Th. 273; Groß-b–er Rock. Auerbach Leb. 1, 194; Im großblumigen Lehnstuhl. Klencke Parn. 1, 132; Im rothblumichtem Zitz. Haxländer Feld. 7; Blau-b–e Tasse. Lage Nov. 1, 101; Gold-b–e Kinderau. H. 3, 61; Purpur-b–en Festhain. 15; Viel-b–e Wiesen. Mesch. 2, 49; G. 18, 333; Der tausend-blum'ge Frühling. Schiller Laicmb. 152; Zart-b–en Mohn. H. Th. 11, 37 ꝛc. Das Fromme, Gänseblümige, Veilchene. Gutzkow R. 3, 43 ꝛc.

Blum-ieren, tr. (veralt.): blümen, beblümen. — **–in** (– ⌣), f.; –nen (veralt.): Blumengöttin, Flora. — **–ine**, f.; –n: Blumensammlung: Herbst-B. oder gesammelte Werkchen. Hp. 46, 1. — **–ist**, m., –en: Blumen-Freund, -Züchter. Merk's Br. 2, 148. — **–isterei**, f.; –en: Blumen-Zucht, -Liebhaberei. G. 31, 189.

Blúmlich, a.: ge-, verblümt: Wenn man mit einer Frau von Liebe b. spricht, | und wenn's an der Figur zur Antwort ihr gebricht. Müller 5, 47; Rückert Mak. 1, 15; Ihres Ausdrucks B–keit. 106 ꝛc.

Blúmt, Heúblümt, Geblúmt(e), n., –s; 0: s. Blume, Anm. (vgl. die Bez. Blumvogel u. ä. m. für den Blütling. Tschudi Th. 301; Stalder 1, 194) und Geblüme.

***Blúnder** (engl.), m., –s; uv.: grober Irrthum, Mißgriff. Prus DMus. 1, 1, 85. — S. „Plunder“ ꝛc.

Blúse, f.; –n: weithin sichtbares Feuerzeichen zur

Orientierung, namentl. für Schiffende, in der Nähe des Hafens, bei gefährlichen Klippen und Bänken: Dem Ausland eine Base und B. Joh. Merke 246.

Anm. S. Blaß 1 und blähen.

Blüseln, tr.: s. bläseln.

Blust, f.; **Blüste**, n. (m.), -es; **Blüste** (mundartlich): Blüthe: Die Bäume ... so voll B. Gotthelf Sch. 71; Auerbach D. 1, 243; Auf einem Apfel-B. Keller 4H. 1, 167; Nach der B. (Blüthezeit) ist der Föhn nicht mehr schädlich. Kobt A. 3, 186; In reichen Feuerfarben aufgehn die Fastnachts-B. Reithard 65; In Blüthe, oder, wie man hier herum sagt, in B. zu schießen. Scherr Nem. 1, 13; Waren-B., Alpenrose. Zauber 1, 134; 191; Rothe Blüste. Uhland V. 883, Holder-B. 898 u. ö. m. — Beim Bluest: Da geht's lustig her! Spindler St. 1, 24; Kothbluestkreuzmal fy! Auerbach Dorf. 1, 376. vgl.: Potz Blut! Potz Blumenberg! Bertchingen 177 u. f.: Blut 3.

Blut, n., -(e)s; 0; Blütchen, -lein (f. 9); ¨, -es: eigentl. die in den Adern des thierischen Körpers enthaltne Flüssigkeit, zumal die rothe bei den Wirbelthieren: Saugethiere und Vögel haben warmes, Amphibien und Fische kaltes B.; das B. der Gliederthiere ist meist weißlich; Roth wie B. Sch. 76b u. ö.; Ein Kind wie Milch und B. Uhland 449 [weiß und roth] ꝛc. — 1) B. im Körper: Ich habe Fisch-B. im Leibe, sehe nach keinem Mädchen ꝛc. Hiser B. 198; Bis sein Fisch-B. stehend heiß wird. Ring Kurf. 1, 45 ꝛc. (f. 3); B. der Arterien, der Venen ꝛc.; Das B. ist im Umlauf, fließt rein durch die Adern (G. 31, 25); rinnt wie Feuer (Klinger T. 6), kocht (Chamisso 3, 170) in den Adern; Wie siedet mein gejagtes B. Nicolai 1, 293; Das B. wallt, ist in Wallung, in Aufruhr, in Aufregung, stürmt durch die Adern ꝛc. —, beruhigt sich, ist ruhig, schleicht matt und träge durch die Adern, stockt, erstarrt (beim Schreck), tritt nach dem Herzen zurück; steigt Einem zu Kopf, in die Wangen, schießt in die Wangen, tritt ins Gesicht, Etwas treibt Einem alles B. ins Gesicht, zurück ꝛc. — 2) B. aus dem Körper: Das B. fließt, strömt aus der Wunde, will nicht stehn, wird gestillt, gestellt; Das B. stürzte ihm aus Nas und Mund; B. speien, brechen, husten, ausbluten; Einem Kranken B. entziehn, durch Blutigel, Schröpfen, Aderlaß ꝛc.; B. lassen, auslassen. Gotthelf G. 351 — Ader lassen, auch übertr.: B. lassen müssen (z. B.: Voß IV. 63) — schlimm wegkommen, mit empfindlichem, schwerem Verlust (f. bluten 5) ꝛc.; Der Kranke hat viel B. verloren; Im B. liegen, schwimmen, sich baden (eigentl. z. B.: Simrock Nib. 101; 842), oft — reichlich B. vergießen, d. h. morden; B. trinken (Simrock Nib. 2051), lecken, saugen; nach B. dürsten, gierig sein u. v. a., namentl. auch die Redensart: Blut (Blutige Thränen) weinen (vgl.: 11), zur Bez. des tiefsten Wehs. Simrock Nib. 1009; Zschokke 8, 247; B. weinen und das B. [Leben, s. 3] des Sohnes nicht erkaufen. Rückert Nest. 116b ꝛc. — Ebenso: B. schwitzen, vor Angst, Weh, peinigender Anstrengung ꝛc. Ferner: Streich' bis auf's B. G. 1, 140 [so daß B. danach fließt] und danach übertr. — bis aufs Äußerste, im höchsten Grad: Bis auf's B. widerstehn. Hebr. 12, 4; drucken. Kriegsrath 1, 113; von sich geben [vomieren]. Heinse A. 1, 158, handeln [fellschen]. Müller 5, 201; aussaugen. Heine Lut. 1, 210 ꝛc., vgl.: Ihr Herr Großvater sog unser B. [s.: 3, nahm uns das zum Leben Nothwendigste, preßte und plagte uns ꝛc.]. Chamisso 3, 109. — 3) Das B. gilt als Sitz der Seele: Das B. ist die Seele. 5. Mos. 12, 23. Vgl.: Sich ins B. [ins Innerste, in die Seele hinein] schämen. Kaiserberg Post. 4, 37 ꝛc. Dazu wohl auch die Betheuerungsformel ꝛc.: Mein B.! Geßner 1, 151; L. 1, 111 (= meiner Treu, wahrhaftig); Meint Er denn aber, Herr, beim B.!, daß mein Madel was Böses thut? G. 7, 166 [im Fluch]. Und darf beim B-e Nichts [= gar Nichts, s. Mann.] verstehn. Bucmann L. 165. vgl.: Meiner Seel'! obgleich z. B.: Potz B.! Simplicissimus 1, 90, auch als Betheurung bei Gottes, des Heilands B., Wunden gefaßt werden kann (s.: Potz Blut). Sehr oft B. = Sinn, Gemüth, Empfindung, Temperament, Wesen, innre Eigenschaft ꝛc., wie sich denn die Gemüthsbewegungen in der raschen oder langsamen Bewegung des B-es bekunden (vgl. 1): Mein B. empört sich bei solcher Behandlung; Bei ruhigem B. wirst du anders urtheilen; Auf seine Unterthanen mit kaltem B. schießen. Forster Br. 2, 80; Daß in unsern Reben nicht Alles Geist und B. ist. Börne 2, 124; Hab' oft einen dumpfen düstern Sinn, | ein gar so schweres B. G. 1, 14; Da lief mir Was durchs ganze B. 17; Wie ich dich liebe, | mit warmem B. 59; Bei heiterem Sinn, mit fröhlichem B. 101; Habt getrost ein warmes B., | froh und frei wie ich. 4, 13; Ein gewaltsam neues B. | treibt nicht den König [dazu]. 13, 11; Seine Offenheit, sein glückliches B., das alles Wichtige leicht behandelt. 9, 154; Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen B-tropfen in meinen Adern. 175; Dieser Mann trägt seine Sorglichkeit in mich herüber. Weg! Das ist ein fremder Tropfen in meinem B-e. 185; Kerls, die keine Ader griechisch B. (f. 8) im Leibe haben. 7, 214 ꝛc. — 4) Dazu auch wie im eigentlichsten Sinne: Pervonte ... macht gutes B. dabei [befindet sich wohl]. W. 12, 13; 46; Hofft! Man macht dabei zum mindesten rothes B. 20, 56 ꝛc., auch übertr. auf die Gesinnung: Etwas setzt, macht (Heimer gekt. 257), giebt G. 14, 53), aus Etwas wächst (Zetter 2, 417) böses, kein gutes B. — Haß, Gesinnung, die dem Andern zu schaden sucht, wie Krankheit dem Körper. Bei Luther z. B.: 5, 30b; 124a: Böse B. machen. — 5) B. als der Lebenssaft, das Belebende, den Körper (und übertr.: den Geist) Ernährende, frisch und gesund Erhaltende, das Leben selbst: In Saft und B. um- oder verwandeln; Frische Nahrung, neues B. | sang' ich aus freier Welt. G. 1, 63; | Der Musketier | frischt mir das B., giebt freien Muth. Uhland V. 545 ꝛc. — Für Etwas Gut und B. [Leben] einsetzen, opfern ꝛc.; Mit Gut und B. für Etwas stehn, Etwas vertheidigen ꝛc.; Spendete nimmer der Graf sein Gut, | so wagte der Bauer vielleicht sein B. L.; Für meine Lieben ließ ich Leib und B. G. 11, 149; Gegen ihr eignes B. und Leben in die Schranken treten. Fahnenjunker Wer. 1, 10. — 6) So unterscheidend, namentl. Fleisch und B. das wirklich Lebende von dem nur so Scheinenden, von Gespenstern, Schemen ꝛc., die nach altem Glauben (s.: v. Od. 11, 153 ꝛc.) durch B. Besinnung erlangen, vgl.: B-los wandeln die Gestalten der Wirklichkeit, wie Schemen vor uns dahin. Herrig 14, 101 ꝛc.; Hohle Masken ohne B. und Sinn. G. 4, 23; Kann sie im Wasser Liebesgluth | entzunden: | wie soll man Ruh mit Fleisch und B. | wohl finden? 1, 106; 11, 86; Der Dramatiker ..., wenn er seine Geschöpfe da droben auf dem Gerüste in Fleisch und B. umherwandeln sieht. Immermann M. 4, VII.; Bei Leuten von Fleisch und B., und nicht bei hohlen Leuten in der Nummerwelt. Kurz Weihn. 25; Hat ein Feind nur Fleisch und B., | ich bin sein Mann. W. 20, 40; Bang und ohne B. | gleich einem Gerichtbild. 144; Sch. 58b ꝛc. — aber auch der irdische Mensch im Gegs. des Geistigen, Göttlichen. Mir. 17, 29; 1. Kor. 15, 50, Matth. 16, 17 ꝛc. — 7) B., vergossnes B. (f. 2) = Mord, gewaltsamer Tod: Die Stimme, deines Bruders B. schreit zu mir. 1. Mos. 4, 11; 37, 26; Der soll des B-s schuldig sein, als der B. vergossen hat. 3. Mos. 17, 4; 4, 25, 27; Eine Sache vor Gericht zwischen B. und B. 5, 17, 8 u. ö.; Zwei Stypen sind es, B. ist zwischen ihnen | und B. will B. Chamisso 4, 132; Ich fellsche nicht um meines Vaters B., | denn B. will B. 130; Der schöne Preis des B-es. 126; Und soll ich geben B. um B., | will B. um B. ich nehmen. 3, 212; Wie ist Orest dem Tage | des B-s entgangen? G. 13, 41; Dem zu Furien Verfolgten | des Mutter-B-es Schuldigen. 79; [Die] ihr Zeugnis mit ihrem B. versiegelten. L. 11, 80; Martyrer-B. Gudrun R. 8, 303; Fleß Omars junges Helden-B. | durch Gudmanns Ritterspieß. Pfeffel u. v. (f. Blut-Schuld, -Rache ꝛc.). — 8) B., das zur lebenskräftigen Fortpflanzung Nothwendige, das Fortgepflanzte, Erzeugte, Geschlecht, Stamm, Abstammung: B. ist B. und Art ist Art. Gotthelf G. 190; Wo das B. nicht hinläuft, da kriecht es hin (= das verwandtschaftliche Gefühl regt sich auch in entfernterm Grade); Das B. verleugnet sich nicht. Hebel 3, 500; Das liegt im B. (ist angeboren) ꝛc.; Ein Reß aus arabischem B-e. Platen 4, 274; Kinder eines B-es. Lichtwer 242, Wir sind doch ein B. Alexis H. 1, 1, 37; Verwandtschaften des B-es. [Gegs. der Seele]. Engel 1, 247; Wo das verbrecherische B. der Ahnen durch die ganze Reihe der Geschlechter fließt. Börne 1, 25; Aus edlem B. entsproß. G. 13, 303; Vom Fürsten-B-e. 261; Stammt von Götter-B. Lichtwer 244; Verrathet ihr ein hohes B. Nicolai 2, 7; Daß die Pferde ausgeartet und das reinste schöne B. sehr selten geworden ist. Liebuhr Nachgel. 294 ꝛc. Oft von Personen: Unser Bruder, unser Fleisch und B. 1. Mos. 37, 27; Ihr eigen B. gab ihr den Tod. S. 13, 42; Chamisso 4, 129; 131 ꝛc. Ein so altes B. [aus so altem Haus]. Kanter F. 3, 53 (vgl.: Voll-, Halb-B.; blut-edel ꝛc.). — 9) (f. 8) aber auch ohne derartigen Bezug = Person, nach ihrer Wesenheit bez. und daher gewöhnl. mit Ew. (vgl.: Menschenkind), sehr oft junges B. (vgl.: Blüthe 1f): Du bist ein junges B., | in deinen Jahren hat man Kraft. G. 1, 70; 166; 11, 39; 112; 119; 124; 135; 34, 239; Auerbach Tag. 95; Hebel 3, 443; Rückert Myst. 2, 152; Das junge B. will ... heirathen. Eleo Acc. 1, 176; Mkr. 2, 9 (vgl.: Neue Sorgen für dein junges B. 9, 131. — deinen jungen Sinn, Herz); so auch: Das junge, das edelste (G. 1, 148); o süßes, o himmlisches (G. 145); das arme (Hebel 3, 160); ich krankes (Mörike N. 434); ich unschuldiges (Nicolai 1, 186); Wir bäurisch treues B. G. 6, 43; Was will sich denn ein arm Fleisch und B. vermessen ... göttliche Sachen zu regieren. Luther 5, 2b; Wenn nun ein solches B. | zu Gott seufzt. Claudius 3, 29, Ein treuß Poeten-B. Kriegsrath Garb. 51; 55; Das unschuldige Schwaben-B. Musäus M. 3, 77; Ganz der Alte, das treue Helden-B. Schwab 93; Rückert Nest. 13a; Das edle B. Telemachus sprach. Scheidenreißer 69a (Od. 16, 308) ꝛc. Vgl.: Ein bischen locker ..., wie's eben das junge Fleisch meistens ist. Sch. 131a. — Zuw. auch masc., z. B. von einem Einfältigen (f. Tropf): Als nun der Abt diesen schlechten B. fragt. Weidner 338 (f. auch: Halb-B. ꝛc.). In diesem Sinn auch Verklein.: Ein frisches Blütchen. Uhland V. 712; Die armen Blüklein. Kaiserberg Am. 9c (f. auch: Blüthe). — 10) der Saft der Reben ꝛc.: Reben-, Weinbeer- 1. Mos. 49, 11; Trauben-B. 5, 32, 14; Bringt mir B. der edlen Reben, | bringt mir Wein. Arndt: Der Traube süßes Sonnen-B. 321; Der Traube traubarest B. Baggesen; Goldnes Muskateller-B. Müller 2, 95; Des rothen Asmannshäusers B. Roquette Waldm. 11; In der Traube goldnem B. Sch. 19b ꝛc. Zuw. auch = Thränen (f. d.) des Weinstocks, vgl. (2) B. weinen und bluten 6. — 11) eine Krankheit der Rinder, f.: Blutter und vgl.: Brand-, Lungen-, Rücken-B. — 12) Etwas von blutrother Farbe, f. bluten 7, z. B.: a) Alchymie: B. des Salamanders, die rothen Dämpfe der rauchenden Salpetersäure. — b) Die zu Perlen verarbeiteten rothen oder B.-Korallen werden nach ihrer Schönheit unterschieden als erstes, zweites, drittes B., B.-Schaum, B.-Rose ꝛc.

Anm. Abd. mhd. bluot. S. blühen. Blume 2 r, Blüthe und ferner Geblüt. — Über das Geschlecht s. 4 und 9. Als Bestimmungsw., wobei man die (2) entsprechende Bed. = „im hohen Grade" beachte, z. B. in: B.-albern, -arm, -fremd, -jung, -sauer, -selten, -wenig (f. auch 3: beim B-e Nichts, ferner: Ich habe keinen B-pfennig. Auerbach Dicht. 1, 14, wohl = rothen) meist uv., doch z. B. gewöhnl.: B-s-Freund, -Verwandter, -Tropfen ꝛc.

Zssg. meist aus dem Vorstehenden klar, einige mehrdeutig, z. B.: Helden-B. 7; 8 u. 9 ꝛc. Wir erwähnen nur: Brand- [11]: Krankheit der Schweine. — Bungen [11]: Krankheit der Rinder, indem sich Luft zwischen Fleisch und Fell setzt und dies trommelartig auftreibt. — Halb- [7]: Gegs.: Voll-B., dessen Geschlecht nur von einer Seite edel ist, zumal von Pferden, zuw. auch masc. [9]: Als er auf seinem H. dem Schlosse zusprengte. Fernau Soll 1, 31. — Herz(en)-: im Gegs. des Venenbluts, das Lebens-B.: Herz und Herz-B. ihrem Herrn zu opfern. Chamisso 6, 248; Der Weisen rothes Herzens-B. vergessen. 4, 95; Sch. 2, 36; W. 11, 149 ꝛc. — Johannis- [12]: 1) Art purpurrother Schildläuse, wilde, deutsche Kochenille, polnischer Kermes. — 2) Pflanzen: Scleranthus perennis; Hypericum perforatum. — Jugend-: was in jugendlichem Glanz, Feuer ꝛc. strahlt, strömt: O Morgenroth, ich glube | von deinem J. [s. bluten 6]. Mörike N. 109; Ew'ge Liebe ... du bist ein ewig J. Uhland 25. — Kämpf-: kampfbegieriges. Gudrun R. 9, 119. — Lebens-: Herz-B.: Das Wasser ist das L. einer Stadt. Stolze Par. 151, Für die Freiheit ihr L. verströmt. Rey. 3, 278 ꝛc. — Opfer-: Blut geschlachteter Opfer. Sch. 13b. — Pur-pur-: purpurrothes B. Sch. 4a. — Reben- [10]. — Rosen-: rosenfarbnes, z. B. als Zeichen von Feig-

Digitized by Google

heit. Börne 2, 153. — Rücken- [11]: eine hitzige Krankheit bei Rindern und Schafen. — Schlächt-: in der Schlacht vergossenes ꝛc. Stolberg Il. 18, 537. — Schnücken-: Purpur. Lohenstein Kes. 96 u. ö. — Sühn-: sühnendes. B. 3, 43. — Träuben- [10]. — Über- [11]: Milzbrand. — Völk-: s. Halb-B.: Radikales B. Gutzkow Sch. 224; B-s-Doktrinäre. 193; Nicht die innwohnenden Tugenden der Stärke, des B-s, der Ausdauer kommen [beim Wettrennen] in Anschlag. Heine Lut. 2, 18; Das B. | von Antichristen, das sich nie, nie vermischt hat mit dem Blute | von Moreskos. Rem. 105; Das edelste B. (= Z). Schwab 2, 442, s. vollblütig. — Wässer- [12]: eine Pflanze, Wasserpfeffer u. ä. m.

Ge-blüt(e), n., -(e)s; uv.: das Blut (s. d.), insofern es als eine zusammengehörige Einheit aufgefaßt wird, also z. B. nicht das vergossne Blut, wie z. B. noch: Erlöse uns von dem G-n. Luther 1, 30b, wo es (Ps. 51, 16) jetzt lautet: Errette mich von den Blutschulden, und in Bezug auf das eben aus dem Körper strömende: Da er das G-e stillet | und der Adern rothen Saft äußerlich und inwards hemmet. Brockes 9, 57 ꝛc., aber wohl: 1) das Blut im Körper: In den Zadren ... da das G-e siedet. Cronegk Einf. 6; Haller 176; Muß Einem ja die Galle ins G. jagen. L. 12, 213; Die Wallung ihres kochenden G-s ein wenig niederzuschlagen. 3, 107; Jindgräf 1, 221 ꝛc. Auch: Ihr G., das heilig dunkle, das in Trunkenheit dich wieget, | bietet dir die Rebenpflanze. Platen 2, 17 (s. Blut 10). — 2) die im Blut liegende Eigenthümlichkeit, Art (s. Temperament), zumal auch gemeinsamer Abstammung, der Stamm, das Geschlecht ꝛc.: Zur Ehre deutschen G-es und Gemüthes. Fichte 7, 365; Ein ungeadeltes G-e, | das seine Ahnen nicht mehr zählt. Haller 167; Edelmann vom stolzesten G-e. Kellu gh. 4, 346. Falschheit scheidet Die, die das G. vereint. Fichtner 255; So du aber des Ulysses G. und Art nicht an dir hattest. Schaidenreißer 7b; Ich bin fürstlichen G-s. Sch. 190b. Sieh nicht mit dem G. erbauen, d. h. nicht auf die Verwandtschaft sehen. Jindgräf 1, 2 ꝛc.

Anm. Versch. Gebluete, n., -es; o: das fortdauernde Bluten.

Bläuteln, intr. (haben): ein wenig bluten; unperf. = nach Blut riechen, schmecken.

Bluten, intr. (haben) u. tr. (s. 2 u. 8): 1) Blut verlieren, fließen lassen: Der Finger, die Wunde blutet; Ich blute, habe stark geblutet, aus der Nase geblutet (s. 10); Um d. der Hirsch. Heldenlin 1, 29 (s. schweißen); Ich bin ... an die Arbeit gegangen, habe geblutet darüber. 9- (vgl. Blut schwitzen); Von [aus] tödtlichen Wunden d. Weiße ꝛc. — Dazu 2) tr. und refl.: Das ganze Bett voll b. = b. d. das Bett voll machen, beflecken; Sich zu Tode, todt b., durch Blutverlust sterben (s. ver-b.) ꝛc. — 3) Voller Blut sein, von Blut triefen: Die Waffen (Kl. 1, 72), das Richtbeil (Gunther 1021), der um die Wunde gebundne Lappen ꝛc. b., Wenn vom Blute der Erschlagnen | ringsumher die Zelter b. ꝛc. — 4) übertr. vom Leib auf das Geringe ꝛc., wie z. B. auch von Personen auf personifizierte Gegenstände = tief ergreifendes Weh erdulden, fühlen: Spanien ... blute | bis dahin unter Philipps Hand. Sch. 29a, Wo mein zerrißnes Herz an tausend Dolchstichen blutet. 191b. Es schneidet mir ins Herz, | Wehmuth ergreift mich und die Seele blutet. 419b. Sehen seh ich deine Seele vom giftigen Biß des Argwohns b. 245b; Die Seele blutet mir um euer Volk. 533b, 93a, Hört's mit stummem Harme, | reißt sich b-d los. 64b; Die Königin ... blutet an Wunden des Herzens. B. 241a, Das ist's, warum mein b-d Herz nicht heilt. G. 13, 6; Mit b. dem Gefühl. 259 u. ö. (s. 9). — 5) einen empfindlichen Verlust am Vermögen erdulden (vgl.: Aderlaß, schropfen, Blutsauger ꝛc.): Daß die armen Teufel erst b. und ... recht ansehnliche Beiträge geben mußten. Beardie 1, 178; Und ... ziehen, dabei aber tüchtig b. lassen. Luck 5, 29 ꝛc.; vgl. burschik.: b. = beim Biertrinken Etwas vorbeifließen lassen, nach dem „Bierkommentʼʼ soviel als den Boden des Gefäßes hätte bedecken können. — 6) Die Rebe blutet (s. Blut 10), weint, läßt ihren Saft nach dem Beschneiden rinnen. — 7) zuw. auch = blutroth sein (s. Blut 12 und blutig): Das Frühroth blutet. Rückert 2, 9, namentl. bergm.: Das Erz blutet, es findet sich Blut- oder rothgültig Erz; Der Blutstein blutet gelblich, braun, fällt ins Gelbliche ꝛc. — 8) gewaltsam sterben, blutigen Tod finden (s. Blut 7): Wo Verbrecher büßend b. G. 1, 201; Niemand ... der an Dianens Stufen nicht, ein unvermeidlich Opfer, blutete. 34, 157; Fürs Vaterland zu b. Platen 6, 16 u. ö. — 9) tr.: Blut, Etwas mit dem Blut, in dem Blut, — zuw. auch wie Blut — hinströmen lassen: Bei dem Blute, das ich gern für deinen Vater geblutet. L. 2, 105; Wunden (Kl. M. 4, 1099), Todesangst (5, 637), das Leben (8, 92; 4, 1008), Gnade (18, 284), Freudentränen (Schubart ꝛc.) b. So auch im Partic.: „Mit trubem und thränen-b-dem Auge. Kl. (s. 10). — 10) (s. 9) in Zsstzg. des Partic. und Infin., wobei das Bestimmungsw. gewöhnl. das Blutende bez.: Er leitet an Nasen-b.; Der nasen-b-de Kuster. Immermann M. 4, 162, Blaich und herzb-b. Heine Lied. 44 ꝛc.

Zsstzg. wobei die Intr. mit „haben" verbunden werden, aber auch mit „sein", wenn die Bewegung, das Hinströmen des Blutes hervortritt, z. B.: Ab-: 1) intr.: zu Ende bluten: Ein geschlachtetes Thier a. lassen; Wenn der erste tiefe Riß abgeblutet hat. Zelter 4, 271; 6, 24 = der erste Schmerz überwunden, s. aus-, ver-b. — 2) tr. [8]: Abgeblutet [hast du] die Beleidigungen. Frau, durch Blut getilgt. — An-, intr.: anfangen zu bluten: Man muß eine Wunde, die eben erst angeblutet hat, nicht verbinden, sondern sie erst aus-b. lassen ꝛc. — Auf-, intr.: blutend aufbrechen: Der Daumen blutete auf. Arens H. 1, 2, 110, fing wieder an zu bluten; Ich rief's und ließ a. meine Wunde. Fenau 2, 6. — Aus-: intr.: ganz zu Ende, Egsth. an-b.: 3. Mos. 1, 15; b, 9; Seinen Schmerz, seinen Zorn a. [mit dem Blut hinströmen] lassen. Börne Par. Br. 1, 65; Glatte, rein a-de Wunden. Immermann M. 4, 92; Mehr für das volle A. des Herzens ..., als für die gewaltsame Unterdrückung. Gutzkow R. 6, 404 ꝛc. — 2) tr.: mit dem Blut oder in blutigem Schmerze ꝛc. hinströmen: Das Leben (Klinger Th. 3, 361; Musäus M. 2, 143) u. ö.; So gewaltig auch diese Klänge das Gewaltigste aufseufzen und a. Heine Lut. 26. — Be- [2]: mit Blut Etwas beflecken: Die beblutete Scene. Gtz 2, 13. — Dahin-: s. hin-b. — I. Durch-, tr.: 1) [2] mit Blut tränken: Die durchblutete Wäsche. Tschokke 8, 316. — 2) [4] blutend, mit tiefem Schmerzgefühl ꝛc. durchmachen: Doch immer mag er seine Schuld bezahlen, wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet. Arndt 589 ꝛc. — II. Dürch-, intr.: hindurch bluten: Das Blut stand nicht, sondern blutete durch den Verband durch ꝛc. — Ent-, tr.: Etwas des Bluts berauben: Und verließ den entbluteten Leichnam. P. Od. 1, 262. — Er-, intr. (sein): aus-b.: Des Mörders Nähe zu bekunden, | erbluteten des Leichnams Wunden. — Fört-: 1) intr.: weiter-b., nicht aufhören zu bluten. — 2) tr.: hin-b.: Das Leben f. ꝛc. — Hér-, hín- ꝛc., tr.: In sel'gem Tod | sein Dasein für dich hinzubluten. Gerbel Inn. 285 = aus-b., hinströmen, auch intr. (sein), blutend hinsinken, fallen: Also starb ich ... und die anderen Freunde bluteten rastlos hin. P. Od. 11, 413 ꝛc. — Thränen bluteten aus seinem Auge; ein Frauenherz aus der dustern Hulle (Ewald Ferd. 2, 53) hervor, u. ä. m. — Nách-: hinterher, später: Wenn die Zagel gefegen haben, müssen die Wunden noch einige Zeit n. — Nieder-: 1) intr.: blutend niederströmen: Die aufgedeckte Wunde blutete ungehemmt nieder. Hy. 21, 33. — 2) tr.: Nieder, wie ich sie oft mehr niederbluten als niederschrieb. Schubart 1, VII. — Ver-: 1) tr.: hin-b. ꝛc.: Sie ver-b. jetzt ihren letzten Tropfen Blutes für Den, der ihre vorherigen verkaufte. Fichte 6, 151. — 2) intr.: bis zur Erschöpfung bluten: Eine Wunde hat verblutet, wenn alles Blut daraus abgeflossen ist, nichts mehr fließt; eine Person, wenn sie durch Blutverlust ganz erschöpft ist, od. gar stirbt: Da er gar verblutet hatte. 2. Macc. 14, 16; Mehr Menschenleben ... als je unter den Zähnen der Raubthiere verblutet hat. Luck Schl. 1; Bis zum Äußersten verblutet [seiend]. 29; Nadelstiche, an denen man blutet, ohne zu ver-b. Börne 2, 127, Mein Herz ... bricht und zuckt und verblutet. Heine Lied. 232, Meinen verbluteten [in der Schlacht gefallnen] Bruder. Chamisso 5, 58; Er war verwundet, entkräftet und verblutet, aber ohne Gefahr. Luck 16, 351 ꝛc. — 3) refl.: a) = 2: Ich kann nicht gehn, | verblutet hab' ich mich. Chamisso 4, 127; übertr.: Diese wundervolle Hingebung, in der Adele sich verblutete. Ewald Ak. 60. — b) [5] seine Kräfte, sein Vermögen erschöpfen. — c) Eine Sache hat sich verblutet, ist todt, wird nicht mehr empfunden, besprochen ꝛc. — Zusámmen-, tr.: auf blutige Weise zusammenbringen, erpressen: Von den zusammengebluteten Steuern armer ... Bauern. König Kl. 2, 269 u. ö. m.

Bluter, m., -s; uv.; — -in, f.; -nen: Person die blutet; bei den Ärzten auch eine Person mit sehr dünnflüssigem Blut, die leicht Verblutungen ausgesetzt ist: Nach statistischen Zusammenstellungen beträgt die Zahl der bekannt gewordenen männlichen B. wenigstens das Siebenfache von der der weiblichen. Virchow Handb. d. spec. Pathol. (1854) 1, 268; B-innen. Canstatt Pathol. (1841) 1, 127 ꝛc.

Anm. Mundartl. Blüter, arme Person, Hungerleider. Stalder (vgl. blutt).

Zsstzg. mit Uml., z. B.: Wärmblüter. Burmeister gB. 1, 187, Thiere, die warmes Blut haben ꝛc. (s. blutig und Zsstzg.).

Blütern, n.: zusammen mit „fleischern", um Etwas als ungeistig, irdisch-körperlich (s. Blut 6) zu bez. Luther 3, 349.

Bluth, f.; = Blüthe (s. d.): Die kurze Dauer ihrer B. L. 3, 440 [von der Lilie]; Von süßer Maien-B. Uhland 460. — Blüth: s. Blüthen II.

Blüthe, f.; -n; Blüthchen, lein; -n-: 1) wie Blume (s. d.), mit dem dort angegebnen Unterschied, wonach Blüthe allgem. von Pflanzen gilt, die Gebilde derselben, woraus sich die Frucht entwickelt, bez., nicht aber, wie Blume, auch einzelne gesammte Pflanzen. So ist z. B. der Rosenstock eine Blume, die Rosen daran sind Blumen oder Blüthen desselben; von Bäumen und fruchttragenden Pflanzen aber gilt gewöhnl. nur B.: Männliche (die nur Staubfäden), weibliche (die nur Stempel), Zwitter-B-n (die Beides haben) ꝛc.; Taube B-n (auf die keine Frucht folgt); Herz-B., im Gsstz. der Reben-B-n (die innre). Reichard Gart. 2, 214; Schmetterlings-B. (Gutzkow 11, 78), Dolden-, Lippen-B. ꝛc. nach der Gestalt und Stand (s. Blume, Zsstzg. und Blüther), ferner z. B.: Erdbeer-, Birnen- (V. Georg. 87), Kirschen-B. (Salis 101); Baum- und Kräuter-B-n | balsamen die Luft. Lange Hor. Od. 56; Daß wir die B. der Blumen suchen, nicht ihre Frucht. L. 13, 82; Das kräftige Grün, die weiße B. und die goldne Frucht. Tschokke Luc. 6; Wo die Frucht der Hesperiden | zwischen Silber-B-n reift. Matthisson 66; Purpur-B-n. 7 ꝛc. — So nicht bloß eigentl. von Pflanzen, sondern allgem. von allem Blühnden (s. blühn 2 fl.), in die Anwendung vielfach mit Blume zusammenfallend, worauf wir in [ ] verweisen: a) Dem Baume ..., von dem des Nachtreifs (s. d.) B. fällt, dagegen von künstlichen Nachbildungen selten, weil dazu gewöhnl. nur die durch Schönheit sich auszeichnenden Blumen gewählt werden. — b) [2b] B-n am Finger, Nagel; eines Geschwürs, ein Gesicht voller Bluthchen, Venusblüthchen. — c) [2g] Um die Schläfe gebräunt von der Erstlings-B. der Jugend. B. Th. 15, 35. — d) Bergb.: zart krystallinisch angesetztes Erz: Derbe B., wenn es einen dichten Körper vorstellt; Eisen-B. oder Faserkalk. Karmarsch 1, 567; Kast Kr. d. Uerb. 247, eine Art Tropfstein; Krystall-B. heißt man allerlei sekundäre Anschüsse, die um die Krystallgruben gemein sind. Hoser 40; Kupfer-B., ein kupferrothes fedriges Mineral; ein eignes kupferhaltiges Gestein; verwitterte Farben auf den Erzen und diese selbst (Kupferblumen) ꝛc.; Schwefel-B. ꝛc. [2h]. — e) [2k] In dem Vater, der die B. der Ritterschaft heißt. Gervinus Sh. 1, 229; Er ist die B. der Menschheit, das Beste vom Besten. G. Stein 1, 279; Sie, die B. von Granada, | ist von Christen mir geraubt. H. 8, 214; Richard Löwenherz, der christlichen Ritterschaft B. Hanne Rom. 57 ꝛc. — f) [2h] eine Person von jugendlicher Frische und Zartheit, andrerseits aber auch noch unentwickelt, schwach, der Pflege bedürftig ꝛc. (s. g): Ihre Tochter, es war ein holdes Bluthchen, sie übergab mitr. G. 9, 372; Da ... beim Vater ... die halberstarkte junge B. pflegte. 13, 21; Sie war eine B. von 16 Jahren, zart und schön aufgewachsen. Tschokke 1, 106; Was wollen Sie, unreife B.? Heine Reis. 3, 122; So mit zweifelbewegtem Gemüthe | die Ahnende Wikarda-B. Rückert Nal. 45, die der Widarbaflur entsprossne Maid ꝛc. — g) [2n, o u. p] s. blühn 2 und 3 u. Baum 3, Frucht 3: Der Liebe B. ist des Herzens

Milde. Meer Arr. 101; Daß die Freude nur die vergängliche B., nicht die dauernde Wurzel des Lebens. Börne 2. 110; Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an B. ... | und jede B. ist ein Volk. Freiligrath 2. 125. s. u.: Menschheits-B.; Sie, | als B. seines hochbejahrten Stammes. G. 13; 235; Wie kann der kalte todte Buchstabe diese himmlische B. des Geistes darstellen! 14. 69; Wir haben die B. [die oberste Spitze oder den Rahm] abgeschöpft. Stein 1, 313; Die schöne B. des gegenseitigen Zutrauens hatte doch gelitten. Gudrauer L. 1. 234; Den schönsten B-en und Früchten seines Geistes. 2, 84; Die Samen reeller Thatsachen von den B-n der Erscheinung abzustreifen. Gutzkow R. 1, 3; Man opfert ihr der Jahre B. Hetter 17; Der Ausdruck ... ist die B. der Vollkommenheit. Heinse R. 1. 280; Überall windet die B. des Lebens freier und freier von gröberm Stoff sich los. Hölderlin H. 2, 96; Sterne, die ewigen B-n des Himmels. Humboldt Kosm. 2, 29; Die eigentliche B. seiner Empfindung zerstört. Platen 7, 40. So auch in vielen Zssgg., z. B.: Dieser lichten Geistes-B. [Gedicht]. Arn. Kr. 4, 69; Fränkische Gift-B-n ausstreuen. Voigt H. 93; Fesselt dich die Jugend-B., | diese liebliche Gestalt? G. 1, 57; In dieser Jugend-B. W. 20, 249; Schmücket neu die Deinen | mit frischen Lebens-B-n herrlich aus. G. 13, 66; Liebe ist eine Lebens-B., welche der Wind verweht. Fewald Ferd. 2, 73; [Der Kuß] diese schöne Lippen-B. Jp. 1, 147; Die Griechen, eine der entfaltetsten der Menschheits-B-n. Jschokke 1, 267; Und wie wir herangewachsen, | Nachbar-B-n eines Stiels. Müllner 2, 53; unter Rede-B-n und Geistesduft. Rückert Mak. 1, 103; Zugendröthe, Tages-B. | bring' ich [Gott]. G. 10, 310; Die goldensten Träum-B-n gebrochen und in einen duftenden Strauß gebunden. Arn. Gl. Nov. 1, 179 ꝛc. — h) (s. blühn 4), etwas glänzend Weißes, glänzend Rothes, Frisches ꝛc.: Meinen Schläfen entsprosst B. des Alters bereits. Knebel 1, 20; Sieht bang auf seinem Haupt die weiße Kirchhof-B. Arn. Arm. 257. — Ihres Nackens B. durchbebrend. Geibel Nov. 201; Die Zartheit und die B. des Fleisches. Heinse A. 1, 69; Obgleich die Farbe ... sich blühender auf Schwarz ausnimmt, weil ihre B. durch die Strahlen des Schwarzen gehoben wird. G. 39, 33. — Das Elend hat die B. von meinen Wangen gestreift. 9, 333. Warf den ersten Brand | aufs Holz, auf daß es flammen-B-n trieb. Meißner Ged. 139. — i) [s. 2q und r] Da ich die Früchte der aufgeopferten B. einzuernten dachte. G. 9, 340; Sie schwört, wie einst im Mutterleib sei jetzt | die jungfräuliche B. unverletzt. Arnschluß Kol. 1, 55. — k) Gaunersp.: B-n schmeißen, falsches Geld hinwerfen, um von dem Finder einen Antheil in richtigem Geld ausgezahlt zu erhalten. Kindle Gsr. 2, 153 ff. — l) 1) Blaue B., spanischer Flieder. — 2) versch. von Blume = Flor, das aber als Gesammtbez. nicht von Pflanzen überhaupt, sondern nur von Blumen und zwar gewöhnl. von künstlich gepflegten gilt, — der Zustand des Blühns, die Zeit desselben und die Gesammtheit einzelner als Einheit zusammengefaßter B-n: a) eigentl. von Pflanzen: Es war um die Zeit der Roggen-B. Immermann M. 1, 295; In B. stehn; Die Rosen- und Nelken-B. war vorüber, aber wir sahen dafür eine reiche Astern-B. [Man achte auf die Eg.!]. Das nach allen Seiten hin blendend sich verbreitende Weiß der Baum-B. G. 18, 329, Mit Frühlingsblüth' und Blumen angefüllt. 6, 103 [wenn hier nicht die Endung „-en" als gemeinsam aufgefaßt wird]; Das Baumwollsum zur Zeit der Frühlings-B. Fallmerayer Or. 2, 11 ꝛc., ja selbst: In des Blumengartens B. | wechseln sie der Liebe Pfänder. H. 3, 210, etwa = in dem blühnden Blumengarten ꝛc. — b) übertr.: blühnder Zustand, Zeit der B.: In der (ersten) B. der Jugend. Engel 12, 42. Forster A. 1, 249; der Jahre. 173; der Tage. Sch. 507a; Nicht mehr in erster Jugend-B. Gutzkow R. 1, 40; In der vollen Jugend-B. Glanz. Schlegel Al. 16; In schöner (Heinse A. 1, 10), frischer (124, 2, 36), in seiner besten (G. 21, 79), im Augenblick seiner höchsten (22, 24), in seiner widerwärtigsten B. Henne Reis. 4, 176; In meiner Sünden B. hingerafft. Schlegel Haml. 1, 5; In seiner Sünden Maien-B. 3, 3; Mich zerstört in meiner B. Sch. 429a; Genuß, den die volle Jugend-B. giebt. Forster Br. 1, 485. — Das Gereifen der griechischen Kunst-B. Gudrauer L. 1, 93; Daß ihre eigene Industrie durch die österreichische Manufaktur-B. gehemmt werde. Kohl Irl. 1, 119 ꝛc. — c) eine blühnde Gesammtheit: Des Adels B. fällt. Sch. 543a; War er dann unter der B. junger Mädchen, so fand er leicht eine oder mehrere von ihnen liebenswürdig. Schlegel Luc. 146; Sie sind die B. und der Stolz des rothen Geschlechts. Heinsenius Leg. 2, 44; Ihr, der Jungfrau Blüth' und o Knaben! V. Hor. 1, 264 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. bluost. S. Pfnst. Blüh ꝛc.; neutr. (= Blume 9) s. Grimm 2, 176; als Bestimmungsw. zum wo., sich an die kollektive Gz. anschließend: Im bluothe gleichen Schnee. Wolkenst. 1, 197; Den bluothe vollen Zweig. Uhland 155; Die ganze Luft ist warm, ist bluothevoll. G. 2, 73 ꝛc.

Zssgg. s. o.; einzelne gelten auch als Farbbest. (s. Blüthen II). Ferner mit Vorf., zumal im Sinne von 2 den Zssgg. von blühn entsprechend, wie: Ab-: Ihr Wachsthum, ihre Blüthe und A. H. Gott. 216; A. und Hinfälligkeit des Körpers. Jp. 24, 114; 40, 45. — Auf-: Der ... die A. mancher Blumen hier beschleunigt, dort verschiebt. Jp. 4, 248; Zur frischesten A. und zum Wollwuchs. 34, 221. — Aus-: die Blüthe in ihrer vollkommnen Entfaltung, in ihrem Heraustreten: Die Maschinen erschienen mir als die letzte A. an dem Baum der Wissenschaft. Kohl A. 2, 420; Alle äußere A. des Katholicismus abgestreift. Irl. 1, 363. — Nach-: Da die Blüthe des englischen Dramas und beinahe schon die N. desselben vorüber war. Danzel 129; Es erlebte ... eine nicht zu verachtende N. seiner Herrlichkeit. Heiner gN. 29; 183 u. a. m.

I. Blüthen, tr.: gw. nur in der Form des Partic. = blüthig (s. d. u. †Ge): Der blaugeblüthete Ysop ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-: die Blüthen abnehmen, s. ent-b. — Be-: mit Blüthen versehn: An hell beblütheten Ulmen. Kl. 2, 244; Der Hauch beblütheter Ulmen. Mosthesius 68. — Ent-: der Blüthen berauben, ganz und mit Ungestüm, versch. von ab-b., wie entblättern von abblatten: Blitze ... das Leben flugs e. und entblättern. Arndt 430. — Über-: mit Blüthen be-, überdecken: Der Anbruch Kälte hat dein Liebeshauch vergütet; | den sonst so dürren Baum hat er reich überblüthet u. a. m.

II. Blüth(en), n.: gw. nur in Zssgg.: z. B. Pfirsich-b.: von der Farbe der Pfirsichblüthe, d. h. zart bläulichroth: Mit pfirsichblüthenen Beinkleidern. Kähne Freim. 83; Immermann M. 1, 9; alleinstehnd ohne -en: Die Farbe der Morgenröthe, pfirsichblüth und orangegelb. Musäus M. 1, 69 u. ö. m.

Blüther, m., -s; uv.: gw. in Zssgg. bei Botanikern, um Pflanzen nach der Art ihrer Blüthen zu bez.: Fülle von nachbarlichen Lippen- und Kreuzblumen, Rosen-B-n. Schmidt Th. 41; Glockenblumen und Schmetterlings-B. 42; Kreuz-B-n, Saxifragen, Schmetterlings-B-n. 508 ꝛc. — Auch: Vereins-, Kreuz-, Lippenblüthler. Müller Nat. 4, 407b ꝛc.

Blüthig, a. (-keit): mit Blüthen versehn, gw. nur in Zssgg., wo das Bestimmungsw. die Art der Blüthen näher bez.: Die groß-b-en Kräuter. Humboldt K. 1, 13, Purpur-b-e Thibaudien. KSchr. 112; Die kreuz-b-en Pflanzen. Prus (DMus. 1, 2, 44); Das gelb-b-e Scharfkraut. 13; Die schwer-b-en Habichtskräuter. Schmidt Th. 269 ꝛc.

Blüthler, s. Blüther.

Blütig, a.: eigentl. und übertr., mit Blut befleckt, untermischt; Blutvergießen bewirkend, daran Freude finden, blutgierig: Aben'd so b. I. Sam. 14, 32; B-e Kleider, Hände, Schwerter ꝛc.; — B-e Thränen weinen. Klinger 1, 64; Schiller 3, 130. — B. heißt eine That. Klinger 1, 49; Beleidigung. Sch. 108a, Reinhn. 420b; Frevel. 137a; Schuld. 551a; Wunsch. 622b; Kampf. 491a ꝛc.; Unsre b-en Vettern. 567a; Unternehmen Sie! nichts Blut'ges gegen Ihren Vater. 303b ꝛc. — Auch = roth, blutroth: Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug, den blut'gen Schein! 61b; Die Sonne, kalt und b., | leuchtet unsrer blut'gen Bahn. Körner 23a; Der mit einer b-en Morgenröthe überspritzte Himmel. Jp. 44, 175, — Dazu wohl auch: Ich bin um den b-en Pfennig gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 277; Hättest du noch einen b-en Heller gehabt. Weise Erzn. 11 (vgl.: keinen rothen Heller haben) ꝛc. — Nicht aber steht b. = Blut in sich habend, wie in der veralt. Bez.: B-e Habe (Hallmann 1, 70) = lebende Habe, Vieh ꝛc., sondern hierfür gilt vielmehr in der Zssg. das umgelautete blütig und tadelnswerth ist daher die vermeintliche Korrektheit, womit z. B.: Schilling Nat. 1, 21 die Rückgratthiere in warmblütige und kaltblütige eintheilt; s. auch Sumpen (DMus. 1, 1, 513).

Zssgg. mit blutig, nach der Art und Weise des Bluts, z. B.: Dick-. — Dünn-. — Fisch-: kalt-b.: Ein f-er Schurke. Waldau Nat. 1, 213; W. 21, 179. — Frost-: K-en Geschöpfen. Finch Schl. 61. — Gall-: cholerisch. — Halb-: s. Halbblut: Der h-e Zosersh. Heatofield Leg. 3, 185 [Sohn eines Weißen und einer Indianerin]. — Heiß-: Den h-en Knaben. Hagens M. 1, 4; In dem h-en Neapel. Stahr Ant. 1, 51. — Kalt-: Organisation der k-en Lufathmer. Burmeister qB. 1, 214; Die bleiben k. Gotthelf U. 2, 15; K-e [mit kaltem Blut unternommene] kritische Prüfung. Sch. 28a; Zschokke 1, 95; Der geduldigste Mann beim Verlust. der k-ste. Schlegel Gemb. 2, 3; Kant hat das cholerische Temperament das warm-b-e, das melancholische das schwer-b-e, das phlegmatische das k-e, besser das schleim-b-e, das sanguinische endlich das leicht-b-e genannt ... Kalt-b. und Kalt-b-keit sind in ihrer uneigentl. Bed. gar zu gebräuchlich, als daß man dabei nicht eher an diese als an Phlegma denken würde: ich habe auch Lau blütigkeit dafür gesagt. Campe (s. v. Temperament). — Leicht-: Welche Beweglichkeit und Leichtblütigkeit. Monatsbl. 2, 440b (s. kalt-b.). — Rasch-: Ein r-es Kind. Gervinus Sh. 251. — Schleim-: Holländische Schleimblütigkeit. Börne 3, 161. — Schnell-: Ein sch-es, zärtliches Mädchen. Heinse K. 1, 16. — Schwer-: s. kalt-b. — Voll-: Überfülle von Blut habend: Er leidet an V-keit ꝛc. gw. von Personen, selten v. einzelnen Körpertheilen: Ihre von der gebuckten Stellung rothe, v-e Nase. Gutzkow Bl. 1, 165; oder im Gsätz. von halb-b. — s. d. —: Manner vom v-sten Adel. Pantzow Th. Th. 3, 18, vgl.: Ob der Fürst von wirklichem Vollblut war, weiß ich nicht; daß er voll-b. war, weiß ich. Bodenstedt 1, 135. — Warm-: s. kalt-b.: Ein w-er Narr, Schwärmer. Alexis Hos. 2, 2, 101 u. v. ä.

Blutlich, Blütlich, a. (veralt.): jetzt durch Blut(s) = als Bestimmungsw. ersetzt: Blutliche Verwandtniß. Münzer Livius 15; Blutlichen sauer wird's ihm. Matthesius Ser. 103b.

Blütling, Blütling, m., -(e)s; -e: 1) eine Art Blätterschwamm, Agaricus deliciosus: Blutling oder Herodis Stamm. Fischart B. II a. — 2) ein Vogel: Alpenflühlerche, Accentor alpinus. Schmidt Th. 301, nach Stalder 1, 194 Motacilla alpina. S. Blutt.

Der-blutschaftet, a.: durch das Blut, gemeinsame Abstammung verbunden: B-er Anverwandter, Blutsfreund.

Blütt, a. (mundartl., veralt.); labl, bloß, mürbe, weich (vgl.: bloß und blöde), z. B.: Alles, was Dornen gehabt hat, blutt abschneiden. Auerbach Dorf. 1, 269; Daß sie alle Jahr b. werden. Eppendorf 154, Gotthelf G. 348, Sch. 103; 168; Auf Th. 5; 18; 98; Se der Schnee b. und weich ist. Stumpf 606a, 610a u. o. (s. auch Grimm 2, 76; 152; 194); nhd. gw. nur in der Verbindung: Blutt und bloß bin ich hierher gehaucht. Uhland 489.

Anm. S. Bloß, auch Blatt, Blott und mit anlautendem „B", vgl.: Schmeller, Stalder. Dazu vielleicht Blüttling = Blutling 2) Stalder, wie Blutter. Nest-Blutling = Nestküchlein ꝛc.

Blützger, m., -s; uv. (mundartl.): 1) ausgehöhlter Kürbis als Flasche. — 2) bündnerische Scheidemünze. Stalder; 7 Blutzger = 4 Kreuzer. Lenz Nat. 3, 126.

Bö, f.; -en (Schiff.): plötzlicher, kurzdauernder Windstoß, schwere Flagge (s. d.) nach den begleitenden Naturerscheinungen, auch Buller- oder Donner-, Hagel-, Regen-B. Der Bö Geschmarch | und Wellen hoch und wild. Freiligrath Gach. 169; Der Sturm wehte nicht regelmäßig, sondern in Böen. Wilkomm Wald 76; Südwestböen. 72.

Anm. Eine solche Bui oder gewaltiger Stoßwind. Olearius Pers. R. 2, 2.

* Böa, f.; -e: 1) die Abgötter-, Königs- oder Riesenschlange. — 2) nach der Ähnlichkeit: ein um den Hals zu schlingender langer dünner Pelz. Immermann M. 3, 121.

Böbbel, f.; -n: Wasserblase. — -n, intr. (haben): in Blasen, mit Geräusch, wie das wallende Wasser auf-

Digitized by Google

ſteigen; ſo tönen: Das ſeichte b—de Geſchwätz. V. Ant. 2, 56; Dieſem bombaſtiſch boppenden Wogenſchwall. 1, 12; Unter Schaumausſpeyerung. Börne 1, 323; V. Ar. 3, 114; Da die Tropfen im Bach nicht bubbelten. 2, 161 (engl. bubble, z. B. in der Hexenküche im Macbeth und mit Anſpielung darauf: Alle Zauberdinge durchbubbeln. Reuter's Br. 1, 15). S. Babbeln und Butteln.

Böbbern ꝛc.: ſ. beben Anm.

* **Böbbinet** (engl.), n., -es; -e: engliſcher Tüll, eine Nachbildung des geklöppelten Spitzengrunds mittels Maſchinen.

* **Boberélle**, f.; -n: Judenkirſche (ſ. d.).

* **Boblätſche** (böhm.), f.; -n: Altan; Brettergerüſt, Britſche, Holzgebäude. Weinhold; Schmeller.

Bobo: ſ. Bibi und Bopo. — **Böchen** ꝛc., ſ. kochen.

Bock, m., -(e)s; Böcke; Böckchen, lein; -es (s): ein viele Bed. in ſich faſſendes Wort, worin vielleicht verſchiedne Stämme zuſammengefloſſen: 1) das Männchen aller gehörnten Vierfüßer mit Ausnahme der Rinder, wozu auch einige ungehörnte, aber ſonſt ähnliche Thiere kommen, z. B.: Biſam- oder Moſchus-, Lama-B. ꝛc.; der B., Mammler [Kaninchen-B.]. Bibel 1, 316. Ihnen entſprechen für das Weibchen theils die Bez.: Kuh, Geis, Ziege (ſ. d.), theils eigne Namen (z. B. Hindin, Ricke, Tiffe ꝛc.); in manchen Fällen iſt auch für das Männchen eine andre Bez. oder vielmehr Umſchreibung gw., z. B.: Das männliche (ſ. d.) Elenthier, Mannchen (ſ. d.) des Elenthiers, ſt. Elenthier-B., vgl. Steinbock ꝛc. — Beiſp. einiger Zuſſzg.: Des Geisbocks Seele. Lichtwer 133; Daß man meiſt mehr Gemsböcke ſchießt und fängt als Gemsziegen. Kohl N. 3, 400; Jetzt wechſelt ein Rehbock über den Weg. Auerbach Leb. 2, 159, V. 3, 45; Rehböck und Rehgeißen. Stumpf 606b; Iſchgeißen iſt des Steinbocks Weibln. 609a; Und den Springbock ſtürzen vom Fels [auf der Jagd]. Schiller 497a, allgem. wie Felſenbock (ſ. d.) ꝛc., Bez. der auf Bergen lebenden durch ihre Sprünge ſich auszeichnenden Böcke, wie Gemſen, Steinböcke ꝛc.; in engerem Sinn auch die afrikan. Antilope euchore. Gudel 309; Da der Hirſch [beim Tann- oder Damwild] ein Tannbock, das Thier eine Tanngeiß und das Kalb ein Tannkitzle genannt wird. Bibel 1, 23b; Hupfte wie unſer bunter Ziegenbock. Gutzkow R. 1, 313; 1. Moſ. 35, 17 ꝛc. — 2) Oft aber ſteht auch nur das einfache B. und der Zuſammenhang muß das Nähere beſtimmen, z. B.: Die Schildwache, welche bei den Gemſen ausgeſtellt wird, iſt auch gewöhnlich eine weibliche Gemſe (eine Geis); die trotzigen Böcke ſind viel gleichgültiger. Kohl N. 3, 401: Der B. [Reh]. Stumpf 606b ꝛc. Im erſten Jahr heißt es [d. Reh ...] ein Spießbock ... Hernach bleibt es ein Bock und wird beſtändig ſo genannt, er ſei ſo alt als er wolle. Bibel 1, 24b; Fleming 3, 2, 105a; Im ſchlichten Rock hat manchen Bock | der Kaiſer abgefangen. Zimrock ꝛc., im gw. Leben aber der Schaf-, auch Ramm- (V. Th. 3, 4), Kammel-B. genannt: und noch gewöhnlicher der Ziegen-B. (ſ. d.). So iſt z. B. in manchen Stellen der Luther'ſchen Bibel oft erſt durch ein Vergleich mit dem Original zu entſcheiden, ob Dieſer oder Jener gemeint iſt: Die ſprenkliche und bunte Böcke (Jung „Schafböcke"). 1. Moſ. 30, 35. Die Böcke ſprangen auf die ſprenglichte Herde („die Böcke, welche die Schafe beſprangen"). 31, 10 ꝛc. — Aber: 200 Ziegen, 20 Böcke. 200 Schafe, 20 Widder. 1. Moſ. 32, 14. Der ſoll zum Opfer bringen einen Ziegenbock .. und ſeine Hand auf des Bocks Haupt legen. 3, 4. 24 ꝛc. So z. B. unentſchieden: Daß Einer den B. melkt, der Andre das Sieb unterhält. Kant 2, 94, vgl.: Pfingſten, wenn die Böcke lammen (ſ. d., ſprchw. = niemals). — 3) inſofern nun aber B. eine beſtimmte Thierklaſſe bez., finden ſich wieder neue Zuſſzg., wie z. B.: Heil-B., verſchnittner; Jährlings-B., einjähriges Bocklamm; Kiel-B., hörnerleſer, Gzſtz. Horn-B., Leit-B., der die Herde führt. V. 2, 92; Sommer-B. (Eſchwb. Th. 561), von einem Steinbock im Sommerbalg; Spiegel-B., Schafbock mit dunklem welligem Rand um die Augen; Sprung-B., zum Beſpringen dienend, nam. bei Schafen zur Veredlung der Wolle. Fleming Soll 1, 296; Waldau N. 2, 61, verſch.: Spring-B. (ſ. d.); Stamm-B., wovon eine Herde herſtammt; Stand-B. (Eſchwb. Th. 401, von Gemſen, inſofern ſie an beſtimmten Stellen ihren Stand, gewöhnlichen Aufenthalt haben; Stutz-B., mit geſtutzten Hörnern. V. 57b. Stutzböckchen. G. 35, 405; Zeit-B., der zur Zucht reif, zeitig iſt, Bocklamm über 2 Jahr ꝛc. — 4) das Männchen der Ziege (ſ. d.): Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | mecken nach den Ziegen da die Böcklein. Talej 2, 254; Wenn nun der Bock der Gatte der Ziegen heißt, ſo können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 4 ꝛc., ſo auch ſprchw. Redensarten, z. B.: Da ſprang wie ein Böcklein der Abt vor Behagen. V.; Man prügelt Schnurren, | doch bleibt er ſteifer als ein B. Pfeffel: Sich auf Etwas ſteifen, verlaſſen, wie ein Bock auf ſeine Hörner; Will du nicht, ſo muſſt du wohl, das iſt Recht; denn der B. weiß, daß er Hörner hat. Weidner 193; Stinken nach Schweiß, wie die Böcke (ſ. 27); Geil wie ein B., Den B. zum Gärtner, auf die Haferliſte ſetzen, ſeine Sache den ſchlimmſten Händen anvertraun; Auf Etwas losgehen, wie der B. auf die Haferliſte, mit größter Gier; Was der B. an ſich ſelbſten weiß, traunet er der Geis. Gotthelf II. 299; Sch. 240 [Was ich denk und thu, trau ich Andern zu, zumal in Verletzung ehelicher Treue]; Da ſteckt der B. in den Dornen. Luther (ſ. Faſch 1, 115b, vgl.: 1. Moſ. 22, 13), da hapert's ꝛc.; Du weinſt ja, als wenn dich der Bock geſtoßen hätte. Goltz 1, 330; Hier ſchluchzte Klaus, daß ihn der Bock ſtieß. Wilkomm Sag. 1, 81 (von dem krampfhaften, ſtoßweiſen Schluchzen, ſ. 7); Andre nicht, Bock; denn es brennt [ſ. d.]. Fiſcher 8, 391 ꝛc. — 5) übertr. auf Perſonen = Ein geiler; alter geiler; ſtinkender; alter ſteifer, ſtreitſüchtiger, ſtößiger Bock; Es gebe noch Andre für ſein Mettlein als ſo alte Böcke und Sünder. Gotthelf G. 242 (vgl. Sünden-B.); Daß ſie ihr jung' Tag' ſoll verzehren | bei dieſem alten ſtinkenden B. Ayrer Faſtn. 120, Dieſen beiden greiſen Ziegenböcken. Grabbe Hann. 21; Ein paar Steifböcke. Gutzkow R. 1, 250; Preußiſche oder heſſiſche Holzböcke. Dettine 1, IX. [ſteife Soldaten], zumal oft als höhnende Bez. der vom Sitzen ſteifen Schneider: Und ſchalt den Schneider einen B. V. 4, 91; 135; Volksharfe 5, 73—81 (ebenſo Geis-, Ziegenbock), — auch = Schafskopf; Einer, mit dem man die Wände einrennen kann (vgl. 7): Die nun ſo großes Ding, den edlen theuren Wein, dem B-e ſchreiben zu. Das muſſen Böcke ſein. Opitz 1, 117. — Oft in Zuſſzg. als Schelte: Holz-(ſtörriſches Kind); Hörner-, Loden-, Zulken- (Menſch mit Zottelhaar); Lumpen-, Mecker- oder Stammel-, Stetter-, Schiel-B. (vgl. Bocksauge, Schielender) u. a. m. (Weinhold 11a). — Dagegen Jeſ. 14, 9; Zacharia 10, 3: mehr orientaliſch als deutſch (nach Gesenius) die Leitböcke, Führer des Volks. — 6) zuw. euphemiſtiſch = Teufel: Hol's der Bock! Rabe Meckl. (1848) S. 11; Vorn auf den B. [des Kutſchers, ſ. 11] zu ſitzen ... Er dachte an einen andern B., auf dem die Hexen reiten. Hebel 3, 348. Vgl.: Ein alter B., wenn er vom Blocksberg kehrt. G. 11, 56 (Gzſtz.: Kerl von rechtem Fleiſch und Blut). — Aus dem Gen. „Bocks" mag ſich in manchen Fluchausrufen das bekannte „Potz" (ſ. d. und vgl. Blicks und Blitz ꝛc.) entwickelt haben, doch iſt dies im Allgem. wie das gleiche „Kotz" ꝛc. aus „Gottes" verderbt. — 7) übertr. auf manches Stoßende: Ein Bäuerlein, das vom B. (vgl. 6) des Übermuthes geſtoßen wird. Gutzkow 3, 179; Wo iſt der Menſch, den der B. nicht einmal ſtößt? Hiller B. 47, ſ. 4 zu Ende; dazu wohl auch: Bock (Gimbock) als Bez. des ſtarken Münchner Biers. 271; Heine Rom. 144 ꝛc., — weil es Manchen umwirft ꝛc., als Umdeutung des urſpr. „Ainbeckiſchen Biers". Schmeller 1, 151; ferner veralt. B. = Dolch, als das ſtoßende Werkzeug. Kirchhof Wendum. 156b u. a. m., nam. aber ein früher im Krieg übliches Werkzeug zum Einrennen der Mauern, aus einem langen ſchweren Balken beſtehnd, der vorn zuw. die Geſtalt eines Widderkopfs hatte, auch Mauerbrecher, Widder, Sturm-B. genannt: Mit den Widdern, mit den Böcken ... die Köpfe ſind von Eiſen, | rütteln an den Mauern laut. Schwab 344; Heſek. 4, 2, 21, 22; 26, 9; Mein Kopf iſt nicht dazu gemacht, gegen die Mauer der Verhältniſſe gerannt zu werden, ich habe zu einem Sturmbock nicht das Zeug. Scherr Gr. 1, 87; Pr. 23 ꝛc. — Ähnlich auch: der große Klotz in einer Ramme und dieſe ſelbſt, Rammbär (ſ. Bär III. a) B., Ramm-B.; Hand-B., eine kleine, mit der Hand bewegte Ramme. — 8) Aber auch ſonſt ſteht B. in manchen Fällen wie Baum (ſ. d. 4 und vgl. 10, bocken und bäumen; bock- und baumſtill ꝛc.), ſo z. B. in Bremen die Pfähle im Waſſer, woran die Schiffe liegen oder womit der Strom geſperrt wird (Germ. W. 1, 150); und allgem. Eis-B.: Eisbaum, Eisbrecher. Bobrik; bergm. (ſ. 10): die an beiden Seiten der Trift hängenden Hölzer oder Docken, ſ. 14 ꝛc. — 9) (ſ. 8) Burzel-B. Kindlinger 1, 142 = Burzelbaum und daher: Einen Burzel-, Purzel-B. oder bloß Bock ſchießen = purzeln, ſtraucheln, fallen, einen Fehltritt, verſehn machen und Bock = Fehler ꝛc.: Er hat alſo den geographiſchen B. geſchoſſen. Müller 5, 7; Alexis H. 2, 2, 242; Rückert 6, 39 ꝛc.; Auch ein B. macht ihm kein graues Haar. G. 2, 126; Gotthelf U. 2, 86; Das iſt ein gewaltiger B. von Herrn Maſch. L. 11, 50b; H. Mutius 1, 185; Bockſtreich. Waldau Nat. 2, 55; 3, 233 ꝛc. (ſ. becken 9). — 10) ein erhabnes erhöhtes Geſtell, worauf Etwas ruht, das Etwas trägt, ein Trage-B., z. B. ſ. Bockmühle: Daß aus launigten, eigenwilligen und dem Anſchein nach ungeſcheidigten Köpfen gerade die Böcke geworden ſind, worauf das ganze Gerüſte einer Staatsverfaſſung geruht hat. Möſer Ph. 3, 124; — Die Schwungbretter waren ſchon gelegt, das Schleppſeil an die Pfoſten befeſtigt und das ſtraffe Seil über die Böcke gezogen. G. 16, 100; Über allen dieſen Kochſtätten waren Böcke oder Roſte errichtet, auf welchen Bratrſpannen ſtanden. Immermann M. 3, 4; Richtete mit Blöcken, Bocken und Brettern eine gewaltig lange Tafel zu. 5; Zwei lange Bretter waren auf hölzerne Böcke gelegt, anſtatt des Tiſches. Zilling 1, 28; Düringer 169; Bergb.: Böcke (ſ. 8): zwei in die Erde gegrabne, oben mit einem Holm zuſammengehaltne, die Feldſtücke, beſ. den Steg derſelben tragendne Hölzer; Schmelzh. (ſ. 16; 17): ein das Sieb zum Abſondern des groben Erzes vom feinen tragendes Holzgeſtell; auch die Unterlage der hölzernen Gerinne zum Aufſchlagwaſſer; Bockchen, das Geſtell zum Abwärmen des Brandſilbers; Bock beim Billardſpiel, die Krücke, die Maſchine, auf welche man das Queue legt ꝛc. — Für einzelne Arten bedient man ſich, wo Zweideutigkeiten entſtehn können, der Zuſſzg., z. B.: Binde-: Geſtell zum Binden der Faſchinen, Bindebank: Brand- oder Feuer-: auf Herden und Öfen ein Brandroſt, worauf das Feuerungsmaterial, das zu röſtende Erz ꝛc. liegt: Die Feuerböcke ... von Silber, zwei ſchlummernde Kupido's. Schirgt Gymb. 2, 4; oder auch Brand-, Brenn- Brenneiſen (Schiffb.): eine Stange mit einem zweibeinigen eiſernen B. in beiden Enden, worüber die durch das Brennen zu krümmenden Schiffsplanken gelegt werden. ſ. 17; Braten-: eiſernes Geſtell, worin der Bratvieß ſich dreht; Falz- (Gärb.): zum Falzen dienende Vorrichtung. Karmarſch 2, 505; Färber-, die gefärbten Tücher darauf zu legen, damit die überflüſſige Farbe ablaufe; Holz- oder Säge-: Kreuzgeſtell der Holzhacker, das Holz darauf zu ſägen, — aber auch = Feuer-B., und ſonſt allgem. ein hölzerner Bock; Lager-: worauf eine Maſchine ꝛc. als auf ihrem Lager ruht. Karmarſch 1, 328; Meſſer-: bei Tiſch die Meſſer und Gabeln drauf zu legen; Pfannen-: in den Salzſiedereien, für die aus ihrem Lager genommenen Pfannen, in denen der Bodenſatz mit untergelegtem Stroh ausgebrannt werden ſoll; Räder- (Bergb.): Geſtell für das Erzſieb, den ſog. Räder; Ruh-: als Unterlage eines Gerüſte bei Zimmerleuten und Maurern; Sattel-: Sattel-Baum, -Bogen, das den Sattel tragende Gerippe: An den engen Sattelbocken hangen Karabiner. Freitzprath 165. Schabe-: Schabebaum, Etwas darauf zu ſchaben, zumal bei Gärbern, bei Kamm-Machern, das Horn mit dem ſogen. Bockmeßer; auch = Schiebe-, Schub-, Schubkarre. Langbein 2, 125; Senſen-: das die Ähren ꝛc. beim Mähen zuſammenfaſſende und in Schwaden legende Gerüſt über der Senſenklinge (ſ. 12); Stutz-: Geſtell, Etwas darauf zu ſtutzen, z. B. Perückenkopf (ſ. Stutz): Pfeifer Schmolke | ding, weil er keinen St. ſah, aus Fenſter ſeine Wolke. Langbein 1, 25b; — dann auch wie Perücke = Menſch mit einer ſolchen: Nunmehr ward's vor den Augen hell | den blinden Stutzböcken, ebd.; Waſch-: Geſtell für Waſchkübel; Wehr-, Wende- (bergm.): an den Feldgeſtängen, wodurch gewehrt wird, daß die ganze Laſt an einem Krummzapfen hange u. ä. m. (vgl. die

Digitized by Google

Zſſgg. von Baum). — 11) ganz ebenso ein erhöheter Sitz für Personen, z. B. die meist höher oder niedriger zu schraubenden schmalen Sitze vor einem Pult oder Schreibtisch, worauf der Schreiber rittlings sitzt; s. Leiersel: Recensent, der tapfre Ritter, | steigt zu Rosse kühn auf s'Neu; | ist's kein Hengst aus Andalusien, | ist es doch ein B. von Holz. Uhland 307; Schreib- (Hackländer Hdl. 1, 53); Schreibe- (Stl. 1, 15); Schreiber- (Gutzkow R. 1, 143); Kontor-, Komtoir-B. Heine Sal. 1, 238 ꝛc. — nam. auch der hohe Sitz der Kutscher, der Bedienten auf dem Wagen: Lohnkutschern, die er, als wären's die Herren, sich in die Wagen setzen ließ und selbst vom B. fuhr. S. 21, 45; 5, 4; 16, 173; Bediente sprangen von den vordern Böcken und öffneten die Schläge. Gutzkow R. 9, 75 ꝛc.; Der Bock mitfahren. heimlich, als blinder Passagier. Ähnlich auch bei den Eisenbahnwaggons: Der Kondukteur- oder Bremser-B. Kormarsch 1, 678. — 12) ein Erhöhtes, Gebognes, Gekrümmtes mit oder ohne den Nebenbegriff des Tragens, so zunächst: Einem den Bock stehen, halten. Span, sich auf die Hände legen, damit Einer den Rücken als Schemel benutze, um in die Höhe zu steigen, z. B. aufs Pferd (s. 10: 21), vielleicht auch Anspielung auf die Fabel vom Fuchs, der den B. dazu benutzt, aus dem Brunnen zu steigen), auch übertr. — sich zu den niedrigsten, demüthigendsten Diensten brauchen lassen; B., stehe fest! Spiel, wobei ein Kind gebückt dasteht, damit andre darüber wegspringen. Über einen B. springen, über eine so gebückte Person, oder auch über ein Holzgestell, so zumal beim Turnen. — 13) B., zuw. auch Geiß, eine Maschine, schwere Lasten empor zu winden, z. B. Kanonen; Schiffb.: Masten einzusetzen; Säge(r)-: um Bäume, aus denen Planken gesägt werden sollen, in die Höhe zu winden und auf die Schragen zu legen. Bohrla 123. Bullen-B., ein anzubesserndes Schiff auf die Seite zu winden ꝛc. — 14) weidm.: ein aus 3 zusammengewachsenen Holzspitzen gemachtes Gestell mit Pferdehaarschleifen an den Füßen, das auf den Horst eines Raubvogels gesetzt wird, um diesen in den Schleifen zu fangen. Döbel 2, 164; Leim-Böcke oder: Bäume, Stangen, worin die Leimruthen der Vogelsteller stecken: Ruheböcke, worauf die heruntergelassenen Leimstangen ruhen. 219a. — 15) kleiner in die Höhe gerichteter Haufen, z. B. von Ziegeln, Heu, Getreide, Flachsbüscheln, Torfsoden ꝛc., dazu: „Böcken, mehrere Flachsbuschel, Torfsoden ꝛc. so aneinanderstellen, daß sie sich gegenseitig aufrecht halten und so in der Luft besser trocknen". Schmeller. Birn-B.: vier zu einem Häufchen zusammengelegte Birnen ꝛc.; Heideböckchen. Häufchen aus dem abgemähten Heidekorn, zum bessern Austrocknen der Körner ꝛc. Vgl.: Bockhaufen: Miethen, neben den Scheunen errichtete Getreidehaufen. Adelung. — 16) Kohlenb.: der am Schluß des Brandes aus den Überbleibseln des großen Meilers gebildete kleinere; Hüttenw. (s. 10 und 17): ein mangelhafter, nicht die gewöhnliche Menge Erz enthaltender Rost; Den B. umbringen, das Erz eines solchen Rostes in ein andres Feuer bringen. — 17) mehr mit dem Begriff der Krümmung, Biegung des Bogens ꝛc.: Hüttenw. (s. 10; 16): das krumme Eisen zum Rühren der Roste im Brennofen („Eisernes Instrument mit zwei krummen Hörnern" Jablonsky); das Gewölbe unter dem Schmelzofen, worin die Windlöcher sind, und daher auch das beim Schmelzen aus dem Krug durch die Windlöcher in den B. fließende Messing selbst. — 18) Stellmach.: an den Rädern das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achse geht, und zwar nam. dessen erhabenster Theil, worin die Speichen befestigt sind, während der vordere Theil „die Nabe", der hintre „der Stoß" heißt. — 19) Anat.: der vom Ohrläppchen durch ein Grübchen oder Spalt abgesonderte Theil des äußern Ohrs, wie der entgegengesetzte schneckenförmig aufsteigende: Gegen-B. Oken 4, 97. — 20) Schriftg.: der im Verein mit der Feder die Gießform fest zusammenhaltende Haken. — 21) mehrere veralt. Marter- u. Strafwerkzeuge (vgl. Folter, Anm.), bei deren Anwendung der Rücken des Hineingespannten gekrümmt wird (s. 12): Einen in den Bock spannen, ihn bocken oder böcken, Hände und Füße dicht zusammen zw. zwei Klötzen mit runden, für die Theile hinter den Hand- und Fußwurzeln grade Raum habenden Ausschnitten spannen; waren Zehen- u. Daumschrauben damit verbunden, so hieß dies Folterwerkzeug: Der spanische. — wurde es unter die Waden gespannt: Der peinliche (vgl. 28) — eine Art auch: Der bambergische Bock ꝛc. — Vgl. Bockschinden, ein waghalsiges Kunststück der Alpler: Der, welcher „den B. schindet", hängt sich mit den Füßen am Rand einer schroffen Felswand an einen herausstehenden Baum oder Strauch und schlendert — den Kopf unten — seinen Leib in kühnen Schwingungen über dunklen Abgründen. Reichard Gart. 3, 154; 164, wohl wegen der Geilheit, mit der sie wuchern, vgl.: Eich-B. — 24) Orgelb.: der Tremulant im Rückpositiv, wegen der Ähnlichkeit mit dem Meckern. — 25) im Kartensp. ein Blatt, das nicht gestochen werden kann. Schmeller 1, 150, wohl: das sich steif hält, d. i. unbesiegt, s. 4. — 26) in Zürich: „Ein Baumwollenrad", Stalder; eine Schweizer Silbermünze = 1/4 Gulden, wohl nach dem urspr. Gepräge, vgl. Bockspfennig, doch auch: Bock = 1/4 Flasche Wein. Schütze. — 27) allgem., der widerliche Schweißgeruch: Man sieht dich, Paula, nicht nach Rieschen, | der B. ist bei dir eingeschlichen. Lessing 3, Zug. 42; schwzr. auch der widerliche Beigeschmack eines aus faulen Beeren gepreßten Weins ꝛc. Stalder. — 28) B., polnischer (vgl. 21) B., Bockpfeife, Dudelsack, engl. bagpipe, d. i. Sackpfeife. — 29) Name mehrerer nicht vierfüßiger Thiere, zumal einiger Insekten, so der sogen. Bockkäfer, entweder von den langen bockshornartig, meist rückwärts oder seitwärts getragnen Fühlern, oder wahrscheinlicher, weil die Larven sich ins Holz einbohren (vgl. 7), wie denn auch die in Wäldern lebenden sich in die Haut von Menschen und warmblütigen Thieren einbohrenden milbenartigen Zecken (Ixodes) Holzböcke heißen (Brehms Nr. 3, 210). Von den sogen. Bockkäfern sind die bekanntesten Arten der Wiesen- (Leptura) mit dornlosem, und der Holzbock (Cerambyx) mit gedorntem Halsschild, darunter: Der gewöhnliche Holzbock (C. heros), auch Spieß-B., Zimmermann u. wegen des zirpenden Tons Spielmann genannt, und der nach dem Geruch benannte, metallisch glänzende Bisam- oder Moschus- (C. moschatus), der Buch- (C. cerdo), Blut- (C. sanguineus), Distel-B. (C. cardui) ꝛc. — 30) auch von Fischen: See-B., Hornfisch.

Anm. In Bed. 1 ꝛc. ahd. po(e)ch, mhd. boc, wohl von bochen, pochen (s. d. u. vgl. Bengel, Anm., Pauke ꝛc.), das stoßende Thier bez. In einzelnen Fällen scheinen andre Stämme, z. B. der der Biegung (vgl. Back 1, Anm., Pocke ꝛc.), mit eingeflossen, vgl. 28: Bockspfeife ꝛc.

Zſſgg. s. o., danach leicht zu mehren, z. B. Oken 7, 1312 ff., z. B.: Aal-: ein lachsartiger Fisch, Salmo lavaretus. — s. Belch — aber Alenbock auch = Möwe auf den Schweizerseen. Stalder 194; 95; nach Nemnich auch Kiebitz: Grund der Bez. unklar. — Antilopen-: Antilope [1] — Berg- [1]: Steinbock. — Bezoär- [1]: s. Bezoar. — Binde- [10]. — Birn- [13]. — Bisam- [1; 29]. — Blaß- [1]: Oryx leucophaea. — Blut- [29]. — Brand- [10]. — Bräten- [10]. — Brémser- [11]. — Brenn- [10]. — Buch- [29]. — Büllen- [13]. — Bürzel- [8]. — Büsch- [1]: Wald-B. — Dam- [1]. Cervus dama. — Distel- [29]. — Eich-: vgl. [23]: ein Schwamm, Boletus ramosissimus. — Eim- [7]. — Eis- [8]. — Elenthier- [1]. — Erz-: 1) [16]. — 2) [5] ein erzgeiler Mensch. — Falz- [10]. — Färber- [10]. — Felsen- [1]: nam. auch Ovis montana. — Feuer- [10]. — Folter- [21]. — Gazellen- [1]: Antilope dorcas. — Gegen- [19]. — Geis- [1]: Ziegen-B. — Gems- [1]: Antilope rupicapra. — Gnu- [1]: A. gnu. — Hand- [7]. — Heide-: 1) [15]. — 2) [1]: männliches Heideschaf, Heideschnucke. — Heil- [3]. — Hirsch- [1]: Cervus elaphus. — Horn-, Hörner- [3; 5]. — Holz- [3; 10; 29]. — Jahrlings- [3]. — Kiel- [3]. — Kohlen- [16]. — Komtoirs-, Kontors- [10]. — Kondultörs- [11]. — Kütsch(en)-, Kütscher- [11]. — Läger- [10]. — Läma- [1]: Auchenia lama. — Leims- [15]. — Lett- [3]. — Löden- [5]. — Lümpen- [5]. — Mäuer- [7]. — Mecker- [5]. — Messer- [10]. — Moschus-: 1) [29]. — 2) [1] Bisambock. Moschus moschiferus. — Ohr(en)- [19]: zuw. auch ein Geschwür hinterm Ohr. — Pfannen- [10]. — Räder- [10]. — Ramm(el)- [2; 7]. — Reh- [1]: Cervus capreolus. — Rennthier- [1]: Cervus tarandus. — Riet- [1]: Antilope oreotragus. Stickel 315. — Roth- [1]: Rothhirsch, C. elaphus. — Rübe- [14]. — Rüst- [10]. — Säge(r)- [10; 13]. — Sättel- [10]. — Schab(e)- [10]. — Schaf-: 1) [1] Ovis. — 2) das weibl. Schafbockin. wie Hansböckin. — Hasen-, Sauneß, Sackhase, eine Bez. fehlerhaft, mit nicht gleichmäßig festgehaltner Pflugsterze gepflügter Stellen auf dem Acker. — Schär-: eine bes. durch Kälte, Nässe, schlechte Nahrung ꝛc. entstehende, zumal auf Schiffen häufige, in Anschwellung des Zahnfleisches, überhaupt in Verderbniß der Säfte, Stockung und Fäulniß des Blutes sich kundgebende Krankheit, Skorbut. Der Sch. aus Mitternacht. Wagner 160; Dropsen N. 1, 41; s. Fresch; Kohl A. 1, 137.

Anm. Die erste Hälfte ist klar (vgl. engl. scurvy) = Schorf, scharf; die zweite dunkel, schwerlich aber unser Bock (doch s. Bockshorn), nach Frisch Bauch. — Auch einige gegen den Skorbut angewandte Pflanzen heißen Sch., z. B. Ranunculus Ficaria.

Schiebe- [10]. — Schiel- [3]. — Schiff- [13]. — Schreibe(r)- [11]. — Schub- [10]. — See- [30]. — Sénjen- [10]. — Sömmer- [3]. — Spiegel- [3]. — Spieß- [2; 29]. — Spring- [1]. — Sprung- [3]. — Stamm- [3]. — Stämmel- [5]. — Stand- [3]. — Steif- [3]. — Stein-: 1) [1] Capra ibex, beide Geschlechter umfassend, daher sich auch statt Steingeis Steinziege (wie Tschudi Th. 503 ff.) zuw. die Bez. weiblicher Steinbock findet; auch zuw. = Steppenbock, Antilope saiga. — 2) [28] bei Einigen = Holz-B., Cerambyx. — 3) ein Sternbild des Thierkreises, — s. Simon 296 — in das die Sonne beim Beginn des Winters tritt. — Stepp- [1]: s. Stein-B. 1. — Stürm- [7]. — Stütz- [3; 10]. — Sünden-: 1) [3] Die zween alten Sundenböcke [sündhaften geilen Kerle]. Heinr. K. 1, 305 ꝛc., namentl. aber: 2) nach 3. Mos. 16, 21 ff., eine Person, der Andre ihre Sünden und Vergehn aufbürden, so daß sie dafür zu büßen hat. Aleris H. 1, 1, 202; 2, 2, 48; Ebenso hat jede Buhne einen S., der, außer für seine eigenen, auch noch für die Fehler Andrer ausgezischt wird. Mad. ist die Sundenziege der unsrigen. Börne 1, 16; Daß sie der S. sei, der Alles ausessen sollte. Gotthelf G. 36 ꝛc.; Allerwelts-S. Prutz DM. 1, 2, 135 ꝛc.

Tänn- [1]: Dam-B. — Trag(e)- [10]. — Wald- [1]: wilder Ziegenbock, auch Antilope silvatica. — Wasch- [10]. — Wehr-, Wende- [10]. — Wiesen- [29]. — Zeit- [3]. — Ziegen- [1; 4; 5]. — Zülken- [5]. — Zwerg- [1]: Capra depressa; auch das männliche Zwergmoschusthier, Moschus javanicus ꝛc. u. ä. m.

Ge-böck(e), Geböck(e), n., (e)s; -e: das wiederholte Bocken (s. d.): Das dreifache Geböck um Erretheia. v. Ant. 1, 335 = Bockschießen ꝛc.

Böck-e ꝛc.: s. Pocke. — -enen ꝛc.: s. Bocken. — Böckelig: s. bockhaft ꝛc. (am Ende).

Böcken, böcken: intr. (haben): und zuw. tr. u. refl.: 1) von Ziegen, Schafen, nach dem Bock verlangen, ihn zulassen; mundartl. von Ziegen = lammen und dazu: verw., todte Zicklein werfen. Stalder. — 2) nach dem Bock riechen oder schmecken; in eig. und übertr. Sinn, so auch: bockeinen, bockeln, böckeln, bockenzen, bockelinzen, beckren, bocksen, beckseln, bucksern, bockzen ꝛc. (s. Bock 22): Aus faulen Beeren gepreßter Wein, faultiges Fleisch ꝛc. böckeln. Stalder; Bisam duftet Ausklüd, Gorgonius bockelt. v. Hor. 2, 20; 50; Manchen stattlichen Bock [s. d. 9] streckte der alte Weidmann in den Wildnissen der Symbolik, wo es überall bockenzet. Antif. 2, 292 ꝛc. — a) zuw. auch allgem.: sich bockähnlich, böckig verhalten, z. B. nach dem Griech. des Aristoteles: Die Krankheit der Weinstöcke, die man das Böcken nennt. Wegen der Nahrung wach-

Digitized by Google

sen sie zu üppig, wie die fetten Böcke, die minder brunstig sind. Daher läßt man sie abmagern, und von sehr üppigen Weinstöcken sagt man in Bezug auf dieses Verhalten, sie böcken ... Daher man die Weinstöcke, wenn sie weniger tragen, böckig nennt. Coll. Meyer Bot. 1. 140. — 3) B., böckeln, wie ein Bock schreiln, meckern. Henisch. — 4) wie ein Bock springen, Bocksprünge machen: Das [die Ziegen] springt, bockt, baumt, stößt, rennt um mich her. Immermann M. 2. 141; zumal von Pferden, die den Kopf zwischen die Beine nehmend, den Reiter abzuwerfen suchen. Eichendorf Lärm 4; Immermann M. 1. 177; 181; Da sind die Klugsten dumm und eigensinnig und b. wie unsers Trompeters Pferd. Holtei Lammf. 1. 311; So auch: In Folge eines muthenden Aufbockens seines Rosses. Scherr Gr. 1. 73. — Auch: Das Schiff bockt, wenn es mit heftigen und plötzlichen Stößen stampft. — 5) Übertr. auf Personen, sowohl: sich wild und unanständig herumreißen, als auch — vgl.: den Kopf aufsetzen — eigensinnig sein, maulen, schmollen, tückisch sein, zumal von Kindern. Schmeller; Stalder; So bockte sie auch, was hier zu Lande soviel heißt als: sie maulte. Gotz 3. 291; Dann wird sich ruhig verhalten, „ausgebockt". 1. 137; Verbocken (mit sein), durch beständigen Tadel halsstarrig und gleichgültig werden. Auch tr.: Etwas bocken, verb., es durch Eigensinn rc. verderben. — 6) intr., refl. und tr.: wie ein Bock stoßen; dann allgem. auch schlagen rc.; Etwas mit einem Bock, Sturmbock einrennen: Bist du tahl, so bocke (dich) mit keinem Widder (Sprchw.). L. 11, 682; 620; Die Mauer .. bocken oder zerstoßen wollen. Fronsperg 2. 182a; Hocke 3, 3, 70b. So auch: An-B. = anstoßen, unrecht ankommen. — 7) Den Flachs b., pochen (s. pochen), ihn stampfen oder klopfen, um den holzigen Kern, den Stengel zu zerquetschen. Kormarsch 1. 809 (s. baken und Bläuel); Zum Garkochen, Bleichen, Trocknen, B., Winden, Schiegen und Weben. Köster Ph. 1. 116 [durch Bearbeitung mit hölzernen Stampfen glätten]; Das Getreide beim Mezen böckeln, einböckeln = stoßen, rütteln, bakern (s. Schmeller 1. 152) rc. — 8) tr.: s. Bock 15. — 9) intr.: einen Bock (s. d. 9) machen: Sobald es bei der Obrigkeit .. geschlt war, sobald bocken die Untergebenen nach. Auerbach's sämmtl. Schr. 4. 104; Überböckeln, überpurzeln. Stalder. — 10) tr.: s. Bock 21 u. blöcken rc. — Dazu: Bockung, f.; -en.

Zssgg., z. B.: Ab-[7]; Flachs a. — An-[6]. — Auf-[4]. — Aus-[3]. — Bei-[1; 3]: und z. B.: Meine [des in einen Bock verwandelten] Seele war ... auch bereits in der Verbockung begriffen. Immermann M. 2. 145 [= zum Bock, böckisch werden] rc.

II. Böcken, böcken, a. (veralt. mundartl.): von einem Bock: Böcknes Fleisch rc.

Böckhaft, Böckig, Böckig, Böckisch, Böckisch, a.: bockähnlich (s. Bocken 2a), steif, stinkend, flößig, eigensinnig, geil, bockend rc.: Der Satyrn Aber mit bockischem Gesicht. Mannlichen A. 7, 103; Bockischer Alter! v. Th. 4, 62. Böckischer Satyr. Wieland 10, 11; Mein Reuthier hier ist bockig. Rückert Mak. 2, 116; Die Ziege ist bockig, verlangt nach dem Bock; Das Fleisch ist böckig, böckelig, stinkt rc. Veralt. bocket, bockechtig rc. — Mein holzböckisch [hölzern, steif] Wesen. Gotthelf 5, 272. —

Böckin: s. Schafbock.

Böckling, s. Bückling. — Böddeln, s. Butdeln rc.

Boden, m., -s; uv.: Böden; Bödchen, lein; -: ein Festes, sichern Halt Gewährendes, etwas Tragendes, zur Aufbewahrung Dienendes: 1) der feste Grund unter unsern Füßen: a) der Platz, worauf wir stehn: B. fassen. Chamisso 4, 32; erfassen. Hebel 3, 261. Festen B. unter den Füßen haben. Kurz Sonn. 146; Der B. brennt Einem unter den Füßen. Eck A. 2, 90. man hat keine Ruhe rc. — b) im Gsatz. des beweglichen Wassers: das erstarrte (Eis). G. 1, 314, 22, 253; 294; das feste Land. 15, 139; 13, 63 rc. — c) die Erde: In den B. hineinschlupfen; unter dem B. sein [begraben]. Sch. 130; Gottes B. betreten. G. 9, 214; Auf Gottes B. Musäus Br. 1, 300; 2, 113; Auf Gottes Erd-B. G. 14, 99; Auf dem ganzen Erd-B. Gotthelf U. 2. 91, auf der Welt. — d) ein bestimmtes Land: Des Vaterlandes vielgeliebter B. G. 13, 385, Sch. 53a, 672a, Willkommen auf spanischem B. 264a; Jener Unglücks-B. Chamisso 4 261; Vaterlands-B. Hölderlin H. 1. 7; Brembling-B. v. Hor. 1, 29; Reichs-B., reichsunmittelbarer Boden rc. — e) ein Theil der Erde nach seiner natürlichen Beschaffenheit, zumal landwirthschaftlich: B andre Zahr trägt der B. wieder. G. 22, 244; Leinwand auf dem Gras-B. [mit Gras bewachsen]. Münke N. 397; Ebener, gebirgiger, hagiger, steiler rc.; fetthiger, kalkiger, lehmiger, lettiger, sandiger, steiniger rc.; dürrer, fetter, feuchter, fruchtbarer, geiler, guter, hitziger, kalter, leichter, magrer, milder, nasser, saurer, schwerer, tragbarer, trockner, unfruchtbarer, üppiger, wuchernder, wilder B. rc. und Zssgg. wie: Bruch-, Erd-, Fels-, Geest-, Humus-, Kalk-, Lehm-, Letten-, Loh- (s. d.), Marsch-, Mergel-, Moor-, Morast-, Sand-, Stein-, Steppen-, Thon-, Torf-, Welch-B., oder nach dem bes. drauf Wachsenden, wozu er sich besonders eignet: Acker-, Garten-, Heide-, Roggen-, Wald-, Wiesen-, Weizen-B. rc.; Der sogenannte wilde B., der unter der Schicht der Ackerkrume liegt. Auerbach Lch. 2, 11; Den Ur-B. umpflügen. 133; Der eigentliche Erd-B., der aus sehr verschiedenen Theilen bestehen kann, aber alle begünstigen den Wuchs der Pflanzen; Welch-B., vom Wasser durchzogen; naß und weich; Die besten Bodenarten, die Lehm-B.; Acker mit grandigem und ausbrennetem Unter-B., Schaufel-B. eines Torfmoors. Waldon N. 2, 89 rc. — f) Besitzung an Land, Grundstück: gw.: Grund und B. (s. 4 und Anm.): Wenn ihr mich enterbet, Vater, | ohne Land u. ohne B. | muß ich in die Fremde fluchten. H. Sid 21. — 2) bei Räumen, die Etwas in sich fassen, enthalten, heißt die untre Fläche, worauf das Enthaltne ruht, B.; wo oben und unten vertauscht werden können, wie bei einem Faß, giebt es zwei B., sonst entspricht dem B. unten — oft oben ein Deckel, Decke rc.: B. des Meeres, Meeres-B. — B. des Zimmers. Sch. 406b; Zimmer- (Uank Anm. 55), Stuben- (Kerner Br. 154). Fuß-B., Estrich-Fußboden. Ziegr Bar. 1. 26; Marmor-B. (G. 13, 244), Dobel-B., Fußboden zwischen zwei Stockwerken, wo den Zwischenraum zwischen zwei Hauptbalken schwächre aneinander geschichtete und mit Döbeln verbundne Balken ausfüllen; Wendel-, Windel-B., eines obern Raums (s. 3), wo den Zwischenraum zwischen den Brettern mit Stroh und Lehm umwundenes Stabholz ausfüllt; Wärlein des Vogelbauers. Keming Z. 318a, B. des Altars. 2. Mos. 29, 12; B. von Fässern, Kasten, Schachteln, Schüsseln, Gläsern, Flaschen, Schüssen (Kupfer-B., mit Kupfer beschlagen. Dobrik 124) rc.; Verschlossen ... zwischen einem Doppel-B. G. 10, 211 [doppelter B., wo man nur einen vermuthet]; Blinder (s. d. 4a) od. Blind-, Seih- (zum Durchsehen). Kormarsch 1. 212), Ober- und Unter-B. hebler Blechkopfe (2. 447) rc., — ferner auch die hintere Fläche: B. (Sonanz- [Sch. 182a], Resonanz-, Klang-, Schall-B., insofern er den Ton zurückwerfend verstärkt) einer Geige, B. von geriebenen Gold- und Silberarbeiten, einer Hose rc.; ferner bei gemusterten Kattunen rc. der einfarbige Grund rc. — Dazu a) ein B. Wachs, Talg rc., das, in ein Gefäß gegossen u. erstarrt, die Form von dessen Boden angenommen. — b) sprchw.: Das Maß vollgemacht oder dem Faß den B. ausgeschlagen. Hackländer Handel 1, 192; Daß der Most ... dem Faß den B. ausgestoßen. Luther 1, 372a; 6, 7a; Prud C. 3, 414 rc. (sprchw. = ein rasches Ende machen, wie dadurch der Inhalt ausläuft); Dem Schimpf den B. ausstoßen. Luther 1, 394b u. o. = dem Spaß ein Ende machen. — 3) übertr. (s. 1 und 2) = Standpunkt; Grundlage; Das, worauf Etwas ruht, woraus es hervorgeht; Feld, Gebiet rc.: Handwerk hat einen goldnen B. [trägt Gold]; Das Handwerk ist der B. der Kunst. Hagel 139, für die deutsche dramatische Poesie jener jungfräuliche B. gefunden. 307; Sich auf einen alten bewährten Urfels-B. [unerschütterlichen Standpunkt] stuchten. G. 40, 222; Auf dem Erfahrungs-B. [Feld, Gebiet der Erfahrung]. 39, 292; Einen heitern Tag, einen freien B. zu gewinnen. 15, 250; Worte, die nicht auf deutschem B. wachsen. Leising 5, 39; Das Volk der nährende Mutter-B. aller Bildung. Klopst Wrm. 22; Die Lehre fiel auf einen fruchtbaren B.; Auf dem B. des Rechts, auf dem Rechts-B. stehn rc. — 4) Zu B. (= unter, nieder, zu Grunde) drücken. Sch. 112b; 620a; legen. Hp. 21, 108; plaudern. L. 11, 298; reißen. Hes. 26, 11; ringen. Rückert 1, 363; schlagen. Sch. 747b; stellen. Gotthelf G. 51; stoßen. Ps. 10, 10; stürzen. Hes. 26, 17; treten. Ps. 7, 6; werfen. 89, 45; wiegen. W. 13, 3 rc., und mit Intr.: fallen. Jer. 46, 15; sein = niedergeworfen. Sch. 380b; niedergebrannt. Gotthelf G. 135; zu Ende [etwa auf dem Boden des Beutels]. Sch. 159; kommen. 190. — Statt: Zu B. gehn Jer. 48, 36; Sir. 11, 6; Gotthelf G. 28) jetzt gw.: Zu Grund und B. gehn. Forster N. 1. 28 [vom Schiff]; In Grund und B. gehn. Schadde S. 36. Veralt. und mundartl.: Zu B. machen. Gotthelf G. 43, 291; U. 2, 185 rc.; richten. Ottnerus perf. Baumg. 7, 3 = zu Grund richten rc. — Weil er ... so wenig Grund und B. in dieser Wissenschaft fand. Zinling 4, 52; Zu Grund und B. [ganz und gar] verdorben. Aleris H. 2, 3, 161; Fichte 7, 35; In Grunds-B. 'nein verfluchen. Auerbach D. 1, 14, Zerschlagen, in Grund und B. geschlagen. Sch. 131b rc. — So auch als Bestw. in Zssgg.: Ist mir's botenweht. Auerbach Lch. 2, 263; Spindler St. 1, 24; Bodenbös. Gotthelf G. 407; Zu B. schlechte Leute. Sch. 65 rc. — 5) (s. Diele 3 und Estrich 2). Da die Decke eines Zimmers für den drüberliegenden Raum zugleich B. ist, heißen solche Räume — wie veralt. mundartl. B. von dem untern Theil des Schiffs auf das ganze übertr. ward (Schmeller 1, 155; Brem. Wörterb. 1, 116; s. Bodmerei) — insofern sie nicht selbst Zimmer sind, d. h. zur Wohnung dienen, Böden; bei Scheunen rc. auch = Stockwerk, Geschoß (vgl. Bühne 2): Die Arche soll drei B. haben, einen unten, den andern in der Mitte rc. 1. Mos. 6, 16; Fing die Bühne an zu knacken ..., stürzt der morsche B. zusammen. Hebel 3, 460; Kurz Sonn. 261; Becht-, Getreide-, Häckel-, Holz-, Korn-, Lumpen-, Malz-, Tanz-, Torf-, Trocken-, Vorraths-, Weizen-, Zeug-B. rc.; Der finstere Ober-B. des Hauses. Immermann Schr. 12, 175; Als Schütt-B. für Frucht benutzt. Waldon N. 2, 33; Den Grundriß einer Fürstenbrunnschen Mühle, eine Treppe hoch oder in der Höhe des sogenannten Stein-B-s. Kormarsch 2, 697. S. auch Fach 3.

Anm. Im Allgem. unterscheidet sich Grund (s. d.) von B. dadurch, daß der Begriff der Tiefe, des Hinabgehns darin der wesentliche ist, also gilt es nicht für 5. — aber z. B. auch nur: Ein Faß hat einen B. oben und unten, aber: es bis auf den B. oder Grund leeren: Meeres-B. oder -Grund, aber nur: Ankergrund; daher gw. auch: Die Stadt liegt im Grunde, aber schwz. dafür auch Boden. Kehl N. 1, 4; Gotthelf Sch. 111; Stumpf 605b, Stalder 1, 196 und so auch Bödler, Thalbewohner, Gsgt. Berger. ebd. — Die Form Boden nicht bloß z. B. Luther 5, 7a; 21a; 8, 321a rc., sondern auch Rückert W. 2, 37; Brz. 176; Mal. 15 rc. Die Mz. in Bed. 1 meist ohne, in Bed. 2 und 5 oft mit Uml., doch z. B.: Unsre Böden heuren ... Boden in den Seestädten heuren. Köster Ph. 1. 311; Erhöhte und bereckte B. G. 24, 215 rc.; Die Auf-B. gefelzt. 25, 137 rc. — Verkl. Bödchen, König Lch. 1, 22 rc., auch wohl: Bodenchen.

Anm. 2. Boden, oberpfälz. Bühne, wohl eins mit Bühne (s. d., plattd. bön entspr. der Bed. 5, wie bodden den andern), mit lat. fundus Boden, slaw. pod (unten) wohl urverwdt. — Dänisch Bund und daher z. B. bei Baggesen 3, 14: Ruhzurotten ... in Bund und Grund.

Zssgg. s. o., manche in mehrfacher Bed., z. B.: Stein- [1e; 3]; Weizen- [1e; 3]; Ober- [2; 3]; Unter- [1e; 2; 3] rc. — Füll-B. s. Füllen III 1a.

Böden, tr.: s. bodmen.

Bodig, a.: B-e Wolle, verfilzte. Grimm, — sonst gw. in Zssgg., z. B.: Eine fett-b-e Gegend [mit fettem Boden]; Das Kleie ist aus weit-b-em Pers oder Kattun. Mastrz. (55) 190a.

Boding, f.; -en: (mundartl.) Bottig (s. d.).

Bödler, m., -s; uv. — -in, f.: -nen: s. Boden Anm. 1.

Böd(e)men, böd(e)men, böden, tr.: 1) Etwas, z. B. ein Faß, Zimmer, Hesen rc. b., aus-b., mit einem Boden versehn; auch: ein Gebäude nach Art eines Bodens aus Balken zusammenfügen (s. bühnen). — 2) ein Schiff mit Bodmerei (s. d.) belasten. — Dazu in beiden Bed. Bödmer, m., -s; uv.

Zssgg.: Ver-: 1) [1] Neu verböden [mit einem neuen Boden in den Hesen]. Ludovaldo Apfelpf. 26;

Digitized by Google

Neue Verbrdng. 36. — 2) [2] können ihre Schiffstantheile im Nothfalle verbodmen. Bodrich 125a.

Bodmer-ei, f.; -en: das Vorschießen einer Summe auf ein Schiff (s. Boden 3), die, wenn dies wohlbehalten am Bestimmungsort ankommt, mit den ausgemachten Zinsen zurückgezahlt wird, bei Verunglückung des Schiffs aber verloren ist. — **-ist**, m., -en; -en: der Geld auf solche Art vorschießt.

Bod(e)micht, a.: nach Art eines Bodens aus Balken zusammengefügt. Apoll.

Bofel, Bofise rc. s. Baf rc.

Bofist, m., -(e)s; -e: Buben-, Hunds-, Pfaffen-, Pfauen-, Weiber-, Wolfs-Fi(e)st (s. fiesten und auch die misverstandne Form: Bubenfisch (Grimm 2, 463), Staubpilz, Lycoperdon bovista. Mit Gierstand gefüllt wie ein B. Freitag Soll 1, 159, Der B. platzt. G. 12, 134, Prud W. 134; Bofist. B. 2, 96.

Bog, Bögel, s. Bug, Bügel. — **Boge**, s. Bogen.

I. **Bogen**, m., -s; uv., Bögen; Böglein, Bögelchen: etwas Gebognes, insofern es nicht in sich zurücklauft, mhd. boge, versch. bone (Ring, Spange). Brücke; vgl. Bügel: 1) eine krumme nicht geschloßne Linie (doch s. Regen-B.): Nicht die Kreislinie, wohl aber ein Theil derselben ist ein B.: Das Leben ... schwand, | eh' es den schönen Kreis vollführte. | Da führet ihr aus kühner Eigenmacht | den B. weiter. Sch. 24, Kreis-B., B. einer Ellipse. Parabel, Hyperbole rc. Ungebräuchl. die von Apoll angeführten: Augen-, Rad-, Ring-B.; vgl.: Sehne, Schnur. — So auch sonst Linien, Flächen, Körper in solcher Biegung, z. B.: a) auf der Erde (in horizontaler Fläche): [Diese Inseln] beschreiben unter sich einen Bufan-B., der von WSW. nach OND. gespannt ist. Burmeister Gesch. 107, Lenkt sich hin des Gipfels B., | bis er sich dem Thal versöhnt. G. 4, 11; Windet sich der ... Strom in großen Schwungen und B. Fichtegel Luc. 11; Der Straße weitern B. | die Schnur des Pfades vorgezogen. Klinkrad 2, 15; Durch den B. fahren, sprchw.: gradezu gehn; Am B. [Bucht] und End dieses Sees. Stumpf 303a; Bausch (s. d.) und B. rc. (versch.: Biegung der Straße, was auch eine gebrochne grade Linie bezeichnet). — b) **weidm.**: der Halbmond, worin man die Leinen des Klebgarns beim Lerchenfang hält; der Zug in und um das Holz beim Vorsuchen des Wilds; der Anfang eines Walds oder eines Theils davon, wo sich Wild befindet: Das Wild zieht sich in einen B., geht ins Holz rc. — c) **Weinb.**: die stärksten Reben, die gebogen und an den Pfahl gebunden werden: Den Stock immer zu verjüngen, ihn niedrig zu halten und ihm deshalb gewöhnlich nur 3 B. und jedem B. 7—9 Augen ... zu lassen. Kayt VII. — d) **Münzw.**: ein in Eisen gespanntes Leinwandgerinne, das kleine Geld hineinzuschütten (s. m). — e) in der Luft, in einer auf dem Boden senkrechten Ebne rc.: Den fatalen **Halb-B.** mit der umtippenden Karre durch die Luft zu beschreiben. Kohl J. 1, 262; Hoch im B. | spritzen Quellen Wasserwogen. Sch. 75b; Ein Theil des Teverone stürzt in silbernen **Wasser-B.** über bemooste Felsen. Tieck A. 1, 268, Heine Reis. 219. — f) die gebognen Augenbrauen: Seine **Brauen-B.** Rückert Merg. 1, 324; Die räubrischen Augen, die lieblichen B. H. 4, 236; Küss ich Stirne, Auge, B., Mund. G. 4, 31; Hölderlin H. 2, 35; Deine Brauen. | Und es raubten diese beiden kleinen, holden **Himmels-B.** | mir den einen (s. i). Burmeister H. 1, 42. — g) s. Regenbogen: Meinen B. hab' ich gesetzt in die Wolken. 1. Mos. 9, 13 ff.; G. 6, 175 ff.; Der B. in der Luft. Lichtwer 223; Iris' schöner B. Sch. 21b; 54b; Der farbige B. V. 3, 27; 1, 25 rc. — Ferner s. Licht-B.: Einen B. sah man sich gestalten | und aus dem B. blut'ge Lichter schossen rc. Chamiso 4, 62. — Ferner: Indessen wandelt sich des Himmels B. | und Nacht stürzt auf des Meeres Wogen. Sch. 31a (s. Himmels-B., -Gewölbe); Die bessre Schaar in den gestirnten B. Haller 195 rc. — h) **Schneider.**: Mit diesen Spitzen wollen wir die Kussen und den Atlas im Sarge besetzen, Alles **bogenweise** ... die B. bei Leibe nicht zu klein. Rabener 4, 115, Die Manschetten voller B. [gekraust, gebügelt]. Burmann F. 107. — i) **Anat.**: ein gewölbeartiger Theil des Gehirns. — k) **Bauk.** (s. o): Voller, römischer oder Halbkreis-B. (Scherr Pilg. 1, 88), Maurischer, arabischer B., hufeisenförmig, dessen Umfang $^4/_3$ eines Kreises; Altteutscher, gothischer, **Spitz-B.**, aus Kreis-B., die in einer Spitze zusammenlaufen; **Blei-B.**, scheitelrechter B., dessen innre Fläche eine grade Linie ist. Ein B. ist gedrückt, flach, wenn die Höhe kleiner; überhoben, überhöhet, gebäuchet, wenn sie größer als seine halbe Spannung ist; verschoben, wenn die innre Fläche mit der äußern einen schiefen Winkel macht; abschüssig, wenn die Widerlager nicht gleiche Höhe haben rc. (s. die Zssgg.): Des Thores B. Chamiso 4, 123; Schlank in die Lüfte stieg der Bau, | schlank mit Gewölben, B., Gurten. Freiligrath 2, 156; O, wüchsen deine Bögen | dem Himmel schon entgegen. Garb. 90; Säulen, Säulchen, B., Bögelchen, | Altane. G. 12, 185; Schimmernder Pforten hohe B. Rückert Nal. 43; Wohin führet der B. des Sieges? Sch. 52a; Die Brücke ist mit sechzehn B. versehen. Zeller 1, 410 rc. — Auch eine nach einer krummen Linie gefertigte Blende in der Wand rc. — l) **Kohlenbr.**: die lange Harke mit Eisenzähnen, die Erde vom Meiler herunter zu ziehn. — m) bei vielen Werkzeugen der bogenartig gekrümmte Theil derselben, z. B. einer Säge, worein das Blatt gespannt ist rc. Einige Werkzeuge heißen danach ganz und gar B. (s. d und Bohr-B.), nam.: n) das gekrümmte mit Pferdehaaren bespannte Holz zum Streichen der Saiteninstrumente: Fiedel- (s. d.), Geigen-, Violin-, Violoncell-, Bratsch-B. rc. — o) **Hutmacher**: B., Bach-B., eine 6—7′ lange Stange von leichtem Holz mit dazwischen gespannter Darmsaite, durch welche das Haar in die Höhe geschnellt, aufgelockert und gesäubert, d. i. gefacht wird. Karmarsch 2, 280. — p) ein früher im Krieg gewöhnliches Schießwerkzeug, Pfeile, Bolzen, Kugeln rc. mittels einer zwischen dem bogenförmigen Holz oder Stahl rc. straff angespannten Sehne fortzuschleudern. 1. Mos. 27, 3 rc.; Sprchw.: Der B., welcher zu sehr gespannt wird, bricht. Immermann M. 1, 373; Man muß den B. nicht höher spannen, als er's leiten kann. Wieland 227; Ein krummer B. Rückert N. 74b; Gekrümmt wie ein B. B. Ab. 25, 245 rc.; Mit dem Pfeil, dem B. Sch. 531b u. o. (s. Zssgg.). — 2) Ein B. Papier, ein viereckiges Stück Papier, so groß wie die Form, womit das Büttenpapier geschöpft wird, so genannt weil es in den Fabriken einmal **umgebogen** wird, so daß es 2 Blätter oder 4 Seiten hat. **Brief-, Druck-, Makulatur-, Noten-, Post-, Velin-B.** rc. (s. Papier); Das Buch ist 20 B. stark; Handweise und nicht bogenweise. L. 12, 197; 509 rc., Dreibogenweise. Platen 7, 160.

Anm. Veralt. ist **Boge**, mehrmals bei Luther z. B. 1. Mos. 49, 24 rc.; Gleich wie ein loser Bog bestehn, | damit man nicht kann schießen. Weckherlin Ps. 58, 5, selbst noch Mitter Siegw. 359: Der Friedensboge strahlt, bei Adelung in den Bd. 1c und d: **Bogt**, f; oder **Bögt**, f. — Die Verkl. **Bögtlein, Bogelchen** kann auch zu Bog (veralt. st. Bug), Bügel (s. Bugel, s. d.) gehören, die früher von B. nicht immer genau geschieden wurden. — Die Formen der Mz. mit und ohne Uml. finden sich zum. auf derselben Seite, z. B. Heine Reis. 4, 225, Kohl J. 2, 372; Stadt Jt. 2, 100 ff. (s. die Zssgg.), die letztre ist als die vollre (s. †ß), die ehrere und als Maßbest. in der Bed. 2 allein richtig, vgl. 2 Mann, Fuß hoch rc.

Zssgg. (s. o.) unerschöpflich, z. B.: **Abzieh-** [2]: beim Wiederdruck. — **Arm-** [1p]: Armbrust. Berichtungen 245. — **Aushänge-** [2]: ausgehängte, d. h. vor dem Erscheinen eines Druckwerks einzeln zur Ansicht mitgetheilte Druckbogen. — **Ausschuß-** [2]. Panzer 215. — **Bilder-**: 1) [2] mit Bildern bedruckt. Börne 2, 139. — 2) [1g] Zodiakus, Thierkreis, bei Lopau s. f. 5, 310. — **Bohr-** [1m]: dessen Sehne um die Bohrrolle geschlungen wird, um durch Hin- und Herziehn die abwechselnde Drehung des zweischneidigen Bohrers zu bewirken. Karmarsch 1, 317; nach der Ähnlichkeit auch: Fiedel- u. Violin-B. genannt. — **Brillen-** [1f]. — **Brief-** [2]. — **Brücken-** [1k]. G. 25, 109. — **Defekt-** [2]. Panzer 214. — **Diagonal-** [1k]. Ohne K. 347. — **Dreh-**: Bohr-B. — **Drei-**: die Figur eines sphärischen Dreiecks auf eine Ebne gezeichnet. Ohne K. 346. — **Druck-** [2]. — **Ehren-** [1k]: s. Ehrenpforte: Er lenket unsern G. aus. Hamlet 129; Jacobi Jt. 6, 288 rc. — **Einstech-** [2]: der dem Drucker zur Richtschnur dient, wie er die zu bedruckenden Bogen auf die Stacheln im Deckel der Presse stecken muß. Franke Buchdr. 202. — **Ell(en)-**: der Ort, wo der Arm sich biegt; das mittlere Gelenk des Arms; bei Pferden das Gelenk zwischen Schenkel und Kegel, s. Elle 1: Einen mit dem E. anstoßen. G. 11, 41; Den E. aufgestemmt. 159. Steckt der Teufel die Frau an den E. Hebel 3, 159 [sie mahnend rc.]; Um den Willen zu manifestieren, muß man die Ellbogen frei haben. Heine Rom. 306, nicht beschränkt, gehindert sein rc. — Auch ähnliche Biegungen: Aus der Karte wissen wir, daß wir in dem Winkel eines E-s sitzen rc. G. 14, 203; ferner — **Elle**, als Maß. Stumpf 607b rc. — **Erd-** [1k]: ein in den Grundmauern angebrachter Schwibbogen. — **Fach-** [1o]. — **Fähr-** [2]: Bergb.: schriftlicher Bericht eines Geschwornen über die in der Woche befahrnen Gebäude. — **Farben-**: Farben- und Friedens-B. Hp. 41, 57. **Regen-B.** — **Feil-** [1m]: eine in einem eisernen Bogen gespannte Feile oder Säge der Schlosser, Eisen und Messing zu zerschneiden. — **Fels-** [1a]: W. 20, 258. — **Fenster-** [1k]: Die Fensterbögen mit Stuckatur u. Malerei geziert. W. 12, 27. — **Fiedel-** [1n]: Simrock Nib. 1723; 1903 rc.; Bohr-B. — **Flitz-** [1p]: Mit B. geschossen. Kohl Engl. 1, 237; Mit Flitzbögen und Bolzen schossen. Arndt E. 34; Tieck NN. 4, 25, s. Flitz, blitzen 2b und Anm. — **Freuden-**: Triumph-B. Heinse A. 2, 90. — **Frieden(s)-**: s. Farben-B. und 1. Mos. 9, 13 ff. — **Front-** [1k]: Mannheimer Or. 1, 125. — **Gewölb(e)-** [1k]: Kohl Alp. 3, 391. — **Gottes-**: Regen-B. Apoll. — **Grät-**: die sich im Schlußstein kreuzenden Diagonal-B. eines Kreuzgewölbs. Ohne 347. — **Gürt-**: Bogen von breiter Leibung. ebd. — **Hände-** [1p]: Schadenrieder 65b. — **Himmels-** [1g]: 1) Himmelsgewölbe; Bis auf am H. | die goldnen Sterne zogen. B. 14a. — 2) Regen-B. G. 4, 9; 6, 176. — **Jöch-**: Anat.: ein Bein des Gesichts, Arcus zygomaticus. Burmeister Gesch. 572. — **Ketten-** [1k]: nach einer Linie, die eine an beiden Enden aufgehängte Kette bildet; **Kiemen-** (Anat.): ein Zungenbein der Fische, die Kiemen bildend. Lenz Nat. 3, 4b. — **Korb-** [1k]: Ein einfacher K. oder überhöhter Bogen. Karmarsch 1, 173. — **Korrektur-** [2]: Probebogen zur Berichtigung der Druckfehler. — **Lehr-** [1k]: das Bogengerüst, die Bogenlehre, die Lehre — s. d. — ein hölzernes Gerüst, Bogen und Gewölbe darüber aufzuführen. — **Licht-** [1g]: L. des Nordlichts. Humboldt K. 1, 200 ff. — **Makulatur-** [2]. — **Marmor-** [1k]. Lichtwer 113. — **Mönchs-** [2]: Ausschuß-B. — **Nacht-**: eines Gestirns, der unter dem Horizont des Beobachters liegende Theil seines Parallelkreises, wie Tag-B. der darüber liegende. — **Nebel-**: s. Thau-B. — **Noten-** [2]. — **Pfannen-**: (Münz.): zusammengelegter nasser Zwilch, worin das Silber zu Zainen gegossen wird. — **Präg-** [1m]: am Strumpfwirkerstuhl. — **Probe-** [2]: ein von dem Satz abgezogener Druckbogen als Probe für den Druck, s. Korrektur-B. — **Regen-** [1g]: die bekannte farbige Lufterscheinung, die man sieht, wenn man eine regnende Wolke vor sich und die Sonne im Rücken hat, und ähnliche: Ganz kreisförmige R. sieht man auch oft an Wasserfällen und Springbrunnen. Pouillet 2, 575. Die Mondscheins-R. sind blaß. G. 39, 191, Mond-R. Sch. 526b, Tropfen Thau's, doch deine Sonne | macht sie zu farbigen Regenbögen. Platen 2, 154, Der Schlachten R., | die glühende Bombe. Freiligrath Garb. 137, Ein grünender Tapet, gestickt mit Regenbögen. Haller 43; Mit R. war das ganze Land gestücket. Hamler Lichtwer 31. — Sah lauter R. [grün und gelb] vor ihren Augen. W. 15, 30 rc. — **Reiß-**: ein mittels Schrauben rc. krümmbares Lineal zum Zeichnen krummer Linien. — **Rund-** [1k]: Ggstz. der Spitz-B.: Über den Rundbögen altteutsche Spitzbögen. Stadt Jt. 2, 323; Wenn. 1, 357; Panzow Th. 2, 9 rc. — **Sättel-**: Sattelbaum. — **Säulen-** [1k]. Kallmeyer Or. 1, 124. — **Schläge-**: bogenförmiges Netz zum Vogelfang. — **Schwib-** [1k]: schwebender oder ausgeschweifter (?) Bogen; Bogen, Gewölbe, überwölbter Raum: Die Brücke hat 8 gewölbte Schwibbögen. Stumpf 431a rc. — **Seiden-** [2]. Franke

Buchdr. 202. — Stiges-: Triumphbogen. Sch. 409b. Spitz- [1k]. G. 21, 109. — Stein-: 1) [1k]. Kehl Art. 2, 303. — 2) [1p] zum Steinschleudern. — Stelle- [1p]. Berlichingen 68. — Stern(en)- [1i]. Sch. 22a; 25a, auch der Tag- oder Nacht-B. eines Sternes. — Stich- [1k]: dessen Höhe kleiner als sein Halbmesser. — Strahlen-: eines Gestirns. Sch. 36a. — Stock-, Strebe- [1k]: Bogen auf einem Widerlager, der sich oben an eine Mauer lehnt, um diese in senkrechtem Stand zu halten. — Tag-: s. Nacht-B. — Thau- (vgl. Regen B.): von der Sonne in den Dünsten des Thaues gebildet, aber weiß. — Todes- [1p]: todbringender. Sch. 50b. — Treibe- [1m]: ein Bogen-Bohrer z. B. der Goldschmiede. — Triumph- [1k]: Ehrenpforte zc., wodurch Einer im Triumph einzieht. G. 29, 120. — Voll- [1k]. — Wasser- [1e]. — Wolken- (vgl. Nebel-B.). Kohl A. 1, 170. — Woll-: Fach-B. u. v. á.

II. **Bogen**, Bögen, tr. und refl.: im Bogen biegen, gew. nur Weinb.: die Rebe über den dabeistehenden Pfahl biegen und mit einem Wiede anheften (doch s. Schneller 1, 158). Allgem. in Zssetzg., z. B.: Aus-: In kleinen Halbzirkeln ausgebogt. G. 23, 304; Die kleinen ausgebogten Halbzacken. Mutter-Zeitung (55) G. 92 zc.

Bog(e)nen, tr.: ungew., außer in Zssetzg.: Der sich mühsam durch die Menge hindurch ellbognete. Realfield Leg. 2, 161 [mit Hilfe der Ellbogen durchdrängte] zc. und in der Fortbildung: **Bog(e)ner**, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perion, die Bogen macht, fertigt: Himmelsbognerin. v. Sb. 1, 41 = Iris zc.; auch die den Bogen führt. Jacobs Verm. Schr. 2, 1, 192; Rückert Brz. 155; Des Silberbogners Apollo. Gutzkow Bl. 1, 302; B. 185; Den Goldbogener Phebos. v. Ar. 3, 16 und mit Umlaut: Bögner. Müller 1, 371 zc. Veralt. — Hammel (vgl. Bock). Spate.

Bogenhaft, a.: bogenartig. G. 4, 132, s. bogig.

Bögge, f.; -n: mundartl., Holzgefäß für Wasser: Boggen und Butten und Zuber. Hebel 2, 184.

Bogig, Bögig, a. (-keit, f.; -en) zc.: in Bogenform, Bogen habend: Bogige Triumphthore. Jp. 23, 109; Bogichte Fenster. Moritz R. 1, 113 zc. Zssetzg.: Keine einbogige Brucke. [sondern] ... dreibogig. G. Sch. 1, 218; G. 23, 70; Mit drei-, vierbogigen [bogenlanger] Antwort. Fischart Grobm. 6a zc. — Spitzbogig, gothisch ausgeschnitzt. Prov Woch. 77. Spitzbögig. G. 12, 75; 98 zc. — Wen trägt dies regenbögichte Gefieder? Matthison A. 5, 85. Die Gewölbzangenbrauenbogige. Rückert Nal. 105 zc. — Die weißellbogichte Juno. H. 4, 234. — Veralt.: Ellenbögig. Ergendorf 86 = eine Elle lang.

* **Bógs** (engl.) pl.: die irischen Moräste. Freiligrath Pol. 1, 22 zc.

Bogsteren, tr.: **Bógspriel** zc.: s. Bugs- zc.

Bohle, f.; -n: 1) dickes Brett, gew. von größerer Dicke als die Spundbretter (über 2" dick); Planke. Hohelied 5, 9. Flügelthuren .. aus starken eichenen B-n tuchtig zusammengezimmt. G. 18, 19; v. Od. 5, 352; Durch Bret und B. und Mauer zu schauen. Zeltter 4, 369; Aus dicken eichenen Seiten-B-n, welche durch Quer-B-n verbunden sind. Körner Sch. 3, 146; Aus sogen. Schurz-B-n, d. h. aus geschnittenen Kiefernstämmen. Holtz 3, 90; Holz-B-n. 1, 100. Brett-, Zaun-B.; Karin-B-n, zu Holzflößen auf Flüssen zc. Dazu: Einen Stall zc. bohlen, ver-, ausbohlen (Döbel 2, 133a zc.). mit Bohlen belegen zc., s. Diele. — 2) eine dünne Holzwalze, worauf die Sammtweber die nachher aufzuschneidende Seide des Sammts, Fälbels zc. aufbäumen. — 3) mundartl. in Schleswig (auch Bohl, n., -s; -e) eine Bauernhufe. — 4) s. Bowle und Bolle 1.

Anm. 1 und 2 vgl. Boll, Bolter; 3 von bauen? Schütze 1, 128.

Bohlen, tr.: s. Bohle 1. — **Böhlen**, tr.: Gärb.: abhären (vgl. frz. peler).

Böhm-(e), m., -en; -en; -chen, lein: 1) Bewohner des Landes Böhmen — früher Böheim, d. i. Bojer-Heim(ath) — aber auch, wie frz. Bohémien = Zigeuner: Der linge B-e ... der Alles dannen kann. Kanzler 2, 173; Ein braun Bohmerweib. Sch. 450a (sonst: Böhmin). — Stockböhme (nach Adelung): allgem. ein stockischer, eigensinniger Mensch. — 2) Böhm, Kaiserböhm, Kaisergroschen (= 1/30 Thaler = 3 Kreuzer), zuerst von Kaiser Matthias in Böhmen geschlagen: Hatte noch Böhmchens und folglich auch Kourage. Abdelmann 49; Da darf kein „Behm" dran fehlen. Komperl Böhm. 229; 123. — 3) Das Böhmlein, Böheimle(in), der Böhmer, die böhmische Drossel, der Seidenschwanz, s. Friese 2. — -isch, a.: 1) aus Böhmen stammend, nach der Weise der Böhmen zc.: B-e Sprache, Volkslieder. B-es Glas, B-e Steine (nachgemachte Edelsteine); B-er Schäferhund. Auerbach Dorf. 4, 16; B-e [mährische] Bruder, eine christliche Sekte zc. — 2) zigeunerisch, z. B.: Mit einem b-en Strähl [Kamm], der war 4 Finger und der Daumen. Fischart Garg. 160a. — So auch: wie „rothwälsch" zc. — unverständlich: Za so. Das lautet b. fur dich. Kurz Sonn. 294. nam.: Das sind (vor) mir lauter b-e Dörfer. Claudius 3, 44; s. 3, 99; Des Mannekusses Glück, ein b. Dorf ist's Ihnen. Müllner 3, 134 u. o. — etwas Unbekanntes zc.

Böhmer, m., -s; uv.; -chen, lein: s. Böhm 3. — **Böhm(i)sch**, a.: s. ebd., aber auch: **Böhmsch**, m., -es; -e: eine besonders eingerichtete Falle, Raubvögel im Garn zu fangen. Döbel 2, 169 ff.; 4, 13 ff. („Böhmsch").

Bohne, f.; -n; Böhnchen, lein; -n-: 1) längliche Hülsenfrucht mehrerer Pflanzen: B-n säen; Zwei Metzen B-n; Eine B. in den Kuchen backen; Wer die Bohn bekommt, der wird Bohnenkönig (s. d.). Fischart B. 163b; Sprchw. Bez. des Geringfügigen, Unbedeutenden: Nicht eine (halbe) B. werth. Gotthelf Sch. 98; Nicht eine (löchrichte) B. fur Etwas geben. W. 15, 41; Fischart B. 44a; Daß sie keine B. [gar nicht] hätten brunzen können. 123a; Aus einer B. [Mücke] einen Berg [Elephanten] machen. Keisersberg Bilg. 83a, Um (bunte) B-n spielen. Schimpf 3, 144 zc. — Ferner: B-n Erbsen [5 grade] sein lassen. Mit einer B. [Klappe] 2 Tauben [Fliegen] fangen, B-n gegessen haben, nicht hören können oder wollen zc. — Brannte den Kaffe .... | knatternd schwitzten die B-n. v. 2, 153; Den Fruhtrank der Kakao-B. Freiligrath 1, 143. Gift-B., eine schönrothe zu Rosenkränzen benutzte Frucht, Abrus precatorius, und so von andern bohnenartigen Früchten (s. 3). — 2) von den Pflanzen, von denen die Bohnen zusammen mit den (grünen) Schoten in der Küche zubereitet werden, heißt auch die ganze Schote B.; je nachdem die Schote bloß in Stücke gebrochen, oder fein geschnitten wird zc., unterscheidet man Brech- und Schneide-, oder Schnitt-, Schnitzel-B-n zc. — 3) heißen so mehrere bohnenartige Pflanzen selbst ganz und gar: B-n flöhen; Mittagsschlaf ist eine Labsal .... wenn ... die blühende B. betäubet. v. 1, 3 (sprchw. s. Gubrauer L. 2, 223). — Sprchw.: Hielt lange Reden in die B-n hinein [ins Gelag]. Keller FvE. 290; Er geht in B-n herum. Spate [= ist schwachsinnig]; Nun ganz mir aus den B-n. Uhland V. 614 ff. (Refrain des alten Bohnenlieds); Sprchw.: Das geht, ist über das Bohnenlied. Auerbach Leb. 3, 318; Horn Schmj. 71 zc. — übersteigt Alles, geht über die Bäume) zc. — Die gewöhnlichsten dieser Pflanzen sind: a) Die welsche B., Phaseolus, wovon mehrere Arten, z. B. die an Stangen oder Nicken sich hinaufrankende, ihnen anschmiegende Nick-, Schmink- [d. i. schmiegende], Schmuck-, Stangen-, Stengel-, Stecke-, Steig-, auch Schneide- (s. 2), Veits- [„weil sie spät im Frühjahr bis zum St. Veitstag gepflanzt werden können". Adelung, — wahrscheinlich aber Umdeutung aus Fitzbohnen, Fitzebohnen, Fisolen, welche Formen Möser Osn. 1, 103 aufführt, vom lat. fasceolus], Wind-B., Ph. vulgaris zc. und — die am Boden kriechende: Boden-, Franz-, Kriech-, Zwerg-B., Ph. nana, und von beiden mannigfache Unterarten, z. B. von der ersten die Feuer-, Fleisch- oder turkische B., Ph. multiflorus, mit dunkelrothen Blüthen, weniger Nutz- als Zierpflanze um Lauben zc.]; die Säbel- oder Schabbel-, Schwert-B. (mit säbelförmiger Schote, auch Posthörnlein genannt); die Brech- (s. 2), Schweizer- oder Zucker-B. (besonders süß); darunter die an den Keimen besonders gezeichnete Monstranzen-Zucker-B., Ph. venereus; Trabi-B. (eine als vorzüglich in die Augen fallende Sorte. Jahn M. 202); Eier-, Erbs-, Perlen-, Salat- oder Prinzessin-B., länglichrund und erbsengroß, Ph. minor (auch Smilax hortensis minor) zc.; ferner die in niedrigen Büscheln wachsende Busch-B. u. á. m. Außerdem die in Ostindien heimische Schnecken-B., Ph. caracalla (wo Schiffchen und Fahne der Blüthe schneckenförmig zusammengerollt sind), die Spargel-B., Ph. tortilus zc. — b) die sogen. große oder Acker-, Buff-, Buss-, Esel-, Feld-, Futter-, Pferde-, Roß-, Sau-, Teckel-B., Vicia faba, zumal für Pferde und Vieh überhaupt als Futter benutzt. Auch hier Unterarten, nam. eine etwas kleinere als Speise für Menschen dienende Art, Vicia f. minor, in Gemüsegärten gepflanzt und deßhalb Garten- (wie a), ferner Hand- (oft von Kindern aus der Hand gegessen), Hülsen- und — im Gegs. der größern Pferde-B. — Sau-B. genannt. Auch heißt, wie bei a, eine Art: Säbel- oder Schwert-B. — c) die Lupine (s. d.), Feig-, Wolfs-B., Lupinus, welche freilich nach der schwankenden Weise deutscher Pflanzennamen mit b, die Bez.: große, Acker-, Feld-, Sau-B. und mit a Veits-B. [im Plattd. Wiek- und Viets-B.] gemein hat. — d) außerdem findet sich z. B. bei Hermann B. — Anthyllis vulneraria oder Wundklee; Cytisus laburnum oder Bohnenstrauch; Robinia caragana zc. — e) von Pflanzen, die durch Zssetzg. von B. bez. werden, sind die gewöhnlichsten: Bach- (Bachbunge, Beccabunga); Baum- (Name vieler bohnentragenden Baume, wie Bohnenbaum, z. B. Connarus; Anagyris; Cytisus laburnum, s. d); Bocks- (Bibernelle); Donner- (Sedum); Kratz- (Dolichos prurions); Teufels-B. (Capparis cynophallophora) zc. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 1 heißen B. auch z. B. a) Zuckerplätzchen in Bohnenform. Claudius 3, 17; Zuckerbohnchen zc.; ferner die, Köthel, die rundlichen Exkremente mancher Thiere: Darein sie brunzen und ihre Bohnle legen. Krumpf 610b; Taubenmist und Hühner-B-n. Gotthelf U. 2, 231; Geis-B-n. Aus Ib. 19 zc. — b) Blaue oder Blei-B. = Flintenkugel: Da fällt man blaue B-n .. bei Kolberg auf der Au. Arndt 109; Dem pflanze ich mit dem Sackrufferle da eine Blei-B. ins Herz. Auerbach Leb. 2, 264; Blaue B-n essen, erschossen werden. Gutzkow N. 8, 319 zc., vgl. Blaues Korn. — c) bei den Pferden heißt der dem schwarzen Keim der großen Bohnen (3b) ähnliche Fleck in den Höhlen der Eck- oder Spitzzahne, woran sich ihr Alter bis ins 8. Jahr erkennen läßt, die sogen. Kennung, Kunde auch Bohnen-Keim, -Kern, -Schuß, oder bloß Kern oder B. Das Pferd hat die B. ausgefressen, oder: hat sich ausgefressen, ist über 8 Jahr. — Versch. davon B. = Frosch (s. d.) im Gaumen der Pferde. — d) Meer- oder See-B. = Meereichel, Art See-Igel; Art Gienmuschel; der Deckel einer Art Mondschnecke zc., aber auch (3e) eine Pflanze, Mimosa scandens.

Anm. Mit dem lat. faba, slaw. bob, wie die ältere obere. Form Bohn zeigt, stammverw.

Zssetzg. s. o.: Acker- [3b; c]. — Bach- [3e]. — Baum- [3e]. — Blei- [4a]. — Bocks- [3c; 4a]. — Boden- [3a]. — Brech- [3a; 2]. — Buff- [3b]. — Busch- [3a]. — Donner- [3c]. — Eier- [3a]. — Erbs- [3a]. — Esel- [3b]. — Feig- [3c]. — Feld- [3b; c]. — Feuer- [3a]. — Fisch- [3a]. — Fleisch- [3a]. — Franz- [3a]. — Futter- [3b]. — Garten- [3b; a]. — Geiß- [4a]. — Gift- [1]. — Hand- [3b]. — Hühner- [4a]. — Hülsen- [3b]. — Kaffe- [1], auch Name einiger Walzenschnecken. — Kakao- [1]. — Kratz- [3c]. — Kriech- [3a]. — Meer- [4d]. — Perl- [3a]. — Pferde- [3b; 4c]. — Prahl- [3a]. — Princessin(n)- [3a]. — Puff- [3b]. — Nick- [3a]. — Roß- [3b; 4c]. — Säbel- [3a; b]. — Salat- [3a]. — Sau- [3b; c]. — Schabbel- [3a; b]. — Schmink- [3a]. — Schmuck- [3a]. — Schneck- [3a]. — Schneide-. — Schnitt-. — Schnitz(el)- [3a; 2]. — Schweizer- [3a]. — Schwert- [3a; b]. — Spargel- [3a]. — Stangen-, Stängel-, Stecken-, Steig- [3a]. — See- [4d]. — Teufels- [3c]. — Veits- [3a; c]. — Winds- [3a]. — Wolfs- [3c]. — Zucker- [3a; 4a]. — Zwerg- [3a] zc.

Bohnen, tr.: polieries Holzwerk mit steifer Bürste

Digitized by Google

oder nam. mit gewächsten Lappen reinigen und blänken: Den glänzend gebohnten, | runden braunen Tisch. G. 5, 10; Der gebohnte Fußboden. 21, 129; 20, 135; Der gebohnte Glanz ist abgerieben. König Kl. 3, 96; Der ... mir bohnt die schwarzen Bretter [ein Nagel zum Sarg ist]. Rückert Mak. 1, 152; B. 1, 188; 3, 149; Th. 1, 27 ꝛc. Nhnf.: Bohnern. Hermes Sophr. 1, 692; Nicolai Nachgel. 1, 15 ꝛc. und zu beiden, Zsſtzg.: Einen Schrank ab-, wieder aufbohne(r)n ꝛc.; ferner: Bohner, m., -s; uv.: Person, welche bohnt (-in, f.; -nen), aber auch die Bürste zum Bohnen (Zachar. 1, 130) und zwar Trocken- und Naß-Bohner.

Anm. Viell. zu Bahn gehörig, vgl. Bahnbohnen; Bohnart zum Glätten, wie auch Hp. 21, 2: der Glättzahn und die Plattmahle, die ihn bohnt ꝛc. — Wohl mit Unrecht von Grimm mit „bühnen“ (s. d.) zusammengebracht.

Bohn-enhaft, -icht, a.: bohnenartig, z. B.: B-e Frucht.

Böhr, m., -(e)s; -e; Böhrchen, lein, Böhrel; -: Nbnform für Bohrer 2 (s. d.), um das Instrument von der bohrenden Person zu unterscheiden; so nam. bei den Schiffbauern (Boerik 125a u. 126b), während im Berg b. gw. jenes „Bohrer“, diese „Böhrer“ heißen: Hebel, Bohr und Alles regte sich. Cleist 2, 72; Bohr mit einem Böhrlin! Büchsenmeisterei 33.

Be-bohr(t), n., -(e)s; 0: das wiederholte Bohren. — **Geböhre,** n., -s; uv.: etwas Gebohrtes, Röhre der Wasserleitung ꝛc. Matthesius Luth. XXXVII.

Bohren, intr. (haben), tr. und refl.: eig., durch wiederholte drehnde Bewegung eines spitzen Werkzeugs ein Loch in Etwas machen; verſch.: Ein Loch in Etwas hauen, stechen, stoßen, schießen ꝛc., wobei nicht gedreht wird: Weiß Niemand, ob es gehauen oder gestochen, gebohrt oder gebrannt ist (sprchw.). Garzoni 16a ꝛc.; doch bez. zuw. b. auch allgem. nur: ein Loch machen, z. B.: Das sogenannte B. der Wasserleitungsröhren aus Kalk- oder Sandstein ist meist ein Durchhauen oder Ausmeißeln. Karmarsch 1, 321 ꝛc. (s. 1d). Anderseits tritt der Begriff des Loch-Machens mehr zurück und der Hauptbegriff wird: drehn, sich unablässig auf einen Punkt heften, richten, um ihn gleichsam zu durchdringen ꝛc.: 1) tr.: das Obj. kann mehrfacher Art sein: a) die bewirkte Öffnung: Löcher ins Brett b.; sprchw.: Ein Loch in den Mond b. Chamiſſo 5, 59 (nach den Frz. — seinen Gläubigern auskratzen); einen Flintenlauf, artesischen Brunnen b. ꝛc. — Ohren hast du mir gebohrt. Mendelssohn Pf. 40, 7. — Das Wasser bohrt sich eine Höhlung. Burmeister Gsch. 9; ein Bett. Körner Sch. 3, 303; ein anders Rinnsal. Hebel 3, 342. — Sich einen Weg durch die harten Augenhäute zu b. Vogt Oc. 1, 291. — Einem eine Wunde in das Leben. B. Th. 11, 16; in der Wollust Rosenbild b. Sch. 5a ꝛc. — b) metonym.: der Gegenstand, in den man Löcher bohrt: Ein Brett, Holz, Stein, Metall, Glas b. ꝛc. — Ein fauler Geselle, der seine harten Bretter b. will. Kerner Bild. 102; Das Brett b., wo es am dünnsten ist [sich die Sache bequem machen]. Auerbach Dicht. 2, 126; s. 12, 269 ꝛc.; Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt ꝛc. B. Od. 9, 384; Das Schiff ist für 20 Kanonen gebohrt ꝛc. — c) das bohrende Instrument ꝛc., wobei dann der Ggstd., den es trifft, mit in oder andern Präp. steht: Den Nagel in die Wand; Einem den Degen durch den Leib. Klinger Th. 4, 201; Sich ein Messer ins Herz b. [stoßen]. G. 14, 84; Ihm in die Seite zu b. das Haupt und die eherne Stirne. B. Th. 25, 144. So auch refl.: Käfer b. sich in Holz [ein], durch ein Brett [durch] ꝛc. Übertr.: Sein Blick ist falkenscharf, aber nur für den Punkt, auf den er ihn fest gebohrt [geheftet] hält. Stahr (Nat. 3. 8, 43); Der Brief ... bohrte [prägte] sich ihr schmerzlich in die Seele. Lewald W. 2, 438. — d) ein Gegenstand, der durch das — durch einen Zusatz näher bestimmte — Bohren eine Wirkung erleidet: Den losgebohrten Schutt. Karmarsch 1, 70 [durch das B. losgemacht] ꝛc. Nam.: ein Schiff in den Grund b. [schießen, d. h. Löcher hineinschießen, so daß es zu Grund sinkt]. Dichterisch auch: Kühnlich durch den Purpur bohrt der Pfeil der Rache; Fürstenherzen kalt. Sch. Anth. — e) der durch B. erhaltne Gegenstand (s. a): Einen artesischen Brunnen, Wasser, Salz b. (s. erbohren). — f) eigenthümlich sprchw.: Einem (einen, den) Esel [s. d.]. Fichte N. 77; W. 11, 29; ein Eselsohr [s. d. und deuten 5; drehn 1c] b. oder stechen (Frisch 1, 232c), vgl.: einen Mönch (s. d.), Gecken stechen, urspr.: durch eine besondre Geste, dann allgem. verhöhnen, zum Narren haben. — Wohl vom Aufstechen eines Geschwürs hergenommen (vgl. Schmeller 1, 384): Das Dippel- [Geschwür] B., das Eselstechen ꝛc. und so noch Scherr Graz. 1, 37: Den Bauern „den Dippel zu b.“ Gehört dazu auch bei Gotthelf Sch. 16: „Er bohrte Dünkel“? — 2) ohne Obj.: sich an 1 anschließend: a) Bohre ihm mit einer Pfrieme durch sein Ohr. 2. Mos. 21, 6. (Minder richtig auch hier mit Accus.: Nun bohrt er mit dem Fänger ... ihn so lang in Brust und Kehle. Müllner 2, 35); Der Kampfspeer | bohrte fern tief in die schwarze Erde. Voß 2, 181; Gähnt, bohrt in der Nase. W. 10, 290; HWr. 1, 112; Mit dem Kopf gegen eine Eiche bohrend. Gutzkow R. 2, 234 ꝛc. — So auch: b) übertr.: von einer unablässigen, zumal peinlichen Wirksamkeit: Das ewige Mäkeln, B., Nergeln. Monatsblätter 1, 267a; Ein b-der Schmerz; Das bohrt [liegt mir fortwährend quälend] mir schon lange im Kopf. Benne Br. 1, 274; Der junge stille Vetter hatte so lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verstehen gegeben. Pyrz Mus. 1, 245 ꝛc. — c) vom Auge, Blick: sich unablässig auf Etwas heften: Ihre Kohlenaugen bohrten auf ihm. Alexis Dor. 1. Kap. 9; Seine Augen bohrten brennend am Ufersaum hinab. Scherr Pilg. 1, 12; Faß aus ihren Höhlen springend bohrten seine Augen darauf hin. Pr. 262; Ich bohrte mit meinen Blicken nach dem Brunnen hinüber. Graz. 2, 282 ꝛc.

Anm. Ahd. poran, mhd. boren, stammverwdt. lat. foro, gr. πείρω, lat. par, Grundbegriff der des Durchdringens.

Zsſtzg. vielfach z. B.: **Ab-**: Bergb. — fertig bohren, z. B. ein Loch. — **An-**: 1) an der Oberfläche eines Gegenstandes bohren — Ggstz. durchb. —: Einen Käse, Baum, ein Faß a. — 2) dadurch Etwas eröffnen: Wein a.; Eine Quelle bittrer Reue angebohrt. Gutzkow R. b. 406. — 3) übertr.: Einen um Geld a. (vgl. anpumpen); Er bohrt mich schon lange mit dem Lessing an. Prachtvogel 3B. 3. 240. versucht es immer wieder, mich für ihn zu interessieren ꝛc. — 4) bohrend Etwas woran befestigen: Stoßen eine Stange in den Bau ...., bohren so das Thier an, ziehen es langsam heraus. Tschudi Th. 203; Wandleuchter angebohrt. Gutzkow R. 4, 10, s. ein-b. — **Auf-**: bohrend öffnen, zumal etwas Verstopftes. — **Aus-**: 1) bohrend aushöhlen, z. B.: Cylinder, Gewehrläufe a. ꝛc. Karmarsch 1, 327. So auch: Einen Becher oder Glas. Opitz 1, 135 = leeren. — 2) bohrend fort-, herausschaffen: Den Spund aus dem Faß; Einem die Augen a. G. 7, 352; Voß 2, 71 ꝛc.; **Salzw.**: Das Salz a., aus der Siedepfanne nehmen, daher: Der Ausbohrer, vgl. Ausleger. — c) aufhören zu bohren. — I. **Durch-**: bohrend durchdringen: verstärkt: Der Speer | trifft, bohrt durch und durch und nagelt | ihn an den Boden an. Klinger D. 357; Ein Loch durchgebohrt. Hebel 2, 170a; Als er sich ... durch die Menge durchgebohrt hatte. Hebel 3, 182 ꝛc. — II. **Durch-**: bohrend spalten, öffnen ꝛc., eig. und übertr.: Den Felsen. Schmelzl 1, 41; die Mauer. B. 4, 129; das Schiff von innen. G. 13, 246; die Schläfe d. Lieb. 5, 26; Von meiner Lanze durchbohrt. B. Il. 18, 90; Mosch. 4, 30; Den liebevollen Busen zu d. G. 13, 76; Ein Pfeil durchbohrt mir das Herz. 14, 159; übertr.: Wie Nachrichten dieser Art dein brüderliches Herz d. müssen. Sch. 103b; 115a; W. 20, 122; Äußerungen, die mir die Seele durchbohrten. Chamiſſo 4, 251; Mark und Bein d. Arndt 311; Ich suche sie [die Natur] mit meinen Augen zu ergreifen, zu d. G. 14, 160; 18, 66; Einen Blick, als wenn du mich d. wolltest. Sch. 89a; 746a; Ich will seine Kabalen d. 193a; In seines Nichts d-dem Gefühle. 254b ꝛc. — **Ein-**: bohrend in Etwas hineinbringen, befestigen ꝛc.: Ein Loch in ein Blech e. G. 39, 446; Pult, an dessen Seiten zwei Handleuchter eingebohrt waren. Gutzkow Bl. 1, 282; Den Dolch e-b in des Andern Brust. Sch. 493a; Die Fuhlhörner in St.'s Seele e. Zitting 4, 104; Die Pfahlmuschel bohrt sich in das Holz der Schiffe ein; Den eingebohrten Käfer. Tschudi Th. 182. — **Er-**: durch Bohren erhalten: Die künstlich erbohrten artesischen Brunnen. Burmeister Gsch. 265; 124; Humboldt K. 1, 231; Erbohre dir ein reichliches Geschick. G. 6, 26 ꝛc. — **Fehl-**: falsch, schlecht bohren. — **Her-, hin-** ꝛc. [2b]: 1200 Fuß in die Erde hinein zu b. G. Zeit. 5, 314; G. 18, 324; Könnt' ich ... in des Geistes Mark hinein mich bohren. Goethe 54; Danzel 447; Vom Pferde heruntergebohrt. Heinse A. 2, 20 ꝛc. — **Los-**: Auf den gewünschten Fund l. Zeller 5, 351. — **Nach-**: Etwas [noch nicht genug Gebohrtes] n., Einem n., als dem Vorgänger oder Muster. — **Nieder-**: Besiehl, daß sie mich n. Goethe 2, 334 [tödten]. — **Rück-, Schwarz-**: s. Weiß-b. — **Über-**: bohrend übertreffen: Du wolltest Esel bohren, doch wirst du überbohrt. Schlegel Ehrenpf. 104. — I. **Unter-**: in den Grund bohren: Sie ließen sich nicht von einigen Nebenbuhlern u. Möser Ph. 1, 16. — II. **Unter-**: bohrend untergraben. — **Ver-**: 1) Das Zimmerwerk, ein Gebäude v., die Theile durch Bohrlöcher und hineingeschlagne Holznägel verbinden. — 2) Eine Röhre ꝛc. oder refl.: sich v. falsch, schlecht bohren; Verbohrt, unbrauchbar auf solche Weise, aber auch = verdreht, von Menschen. Voigts H. 213. — **Vor-**: Ggstz. nach-b.: erst mit kleinerm Bohrer bohren, um das Loch nachher mit einem größern zu erweitern. Karmarsch 1, 70; Einem v., als dessen Vorgänger oder Muster; auch: ihm beim Bohren zuvorkommen. — **Weiß-**: Nachdem der [Gewehr-] Lauf durch dieses Rauh- oder Schwarz-bohren bis fast zur kaliberm äßigen Weite ausgearbeitet ist, folgt das Weißbohren oder Polieren ꝛc. Karmarsch 2, 79. — **Zer-**: bohrend zerstören ꝛc.: Zerbieben und zerbohreten [-zuboreten“] die seligen Röhren Gottes. Matthesius Luth. XXXVI. u. ö. m.

Bohrer, m., -s; uv.; - (s. Bohr und Näber): 1) Person, die bohrt, z. B. die Löcher zu den Spickern ꝛc. in das Holzwerk eines Schiffs ꝛc. im Bergb. Böhrer. Zsſtzg. z. B.: **Aus-** (s. Ausbohren 2b), **Brunnen-, Salz-B.** Sartmann G. 2, 174 ꝛc. — 2) das zum Bohren dienende Werkzeug, wovon viele Arten (s. Zsſtzg.). — 3) Name mehrerer Thiere, theils nach der Ähnlichkeit mit 2) z. B.: Turbo terebra, eine Art Schraubenschnecke, theils weil sie sich in Etwas einbohren, wie z. B. die Pholaden oder **Stein-B.**; **Palmen-B.**: Calandra palmarum; **Weiden-B.**: Bombyx ligniperda, ein Nachtfalter, dessen Raupe vieles Holz zerstört ꝛc. (s. Bohr-Muschel, -Käfer). — 4) eine Krankheit der vom Borkenkäfer angebohrten Bäume. Zeidler.

Zsſtzg. nam. zu 2 (vgl. Bohr, welche Form im Schiffb. gewöhnlich ist), z. B.: **Ab-**: bergm. zum Abbohren. — **Ablaß-**: Zapfen-B. — **Band-**: bei den Zimmerleuten, die Löcher zu den hölzernen Nägeln der Schrägbalken zu bohren. — **Bank-**: Bein-B., die Löcher zu den Beinen der Bänke zu bohren. — **Büchs-**: bei den Drechslern, die innre Weite eines Stücks auszubohren. — **Bein-**: Bank-B. — **Berg-**: Erd-, Stein-B., der Bergleute, zum Graben artesischer Brunnen ꝛc.; übertr.: Hp. 2, 119 ꝛc. — **Bogen-**: Roll-B. — **Brunnen-**: zum Bohren von Brunnen, zumal von artesischen, s. auch [1]. — **Brust-**: s. Trauben-B. — **Büchsen-**: zum Bohren von Büchsenläufen. — **Butter-**: womit man aus der Mitte oder dem Grunde eines Fasses Butter herausholen kann, sich von der Güte derselben zu überzeugen. — **Centrum-**: mit dreikantiger Spitze in der Mitte, einem kleinen scharfschneidigen Zahn an der einen und einer zugeschärften Schaufel an der andern Seite, damit sehr glatte, völlig cylindrische Löcher in Holz zu bohren. Karmarsch 1, 320. — **Cylinder-**: z. B. für artesische Brunnen. Karmarsch 1, 70. — **Diamant-**: zum Bohren von Glas, aus Diamantensplittern. — **Dippel, Döpel-**: der Böttcher, kleiner als der Querscheiben-B., Beides Windel-B., in einem Bodenstück Öffnungen für einen hineinzusteckenden Hahn zu machen. — **Draht-**: kleiner Bohrer, die Löcher für Drahtstifte vorzubohren. — **Drauf-**: die Aufreißahle der Gelbgießer; (Schiffb.) Frettbohr, s. Trauben-B. — **Drill-, Drill-**: bei den Nadlern zum Einbohren des Ohrs dienend, s. auch Nollen- und Fiedel-B. — **Einschneide-**: Schülzbohr, dessen ausgehöhlte Walze nur an einer Seite schneidet im Ggstz. der Zweischneide-, Zober- oder gewöhnlichen Schülzbohre. — **Erd-**: womit in die Erde gebohrt wird, z. B. nach

Digitized by Google

arteſiſchen Brunnen. — **Fiedel-**: ein mittels einer geigenbogenartig an einen Stock geſpannten Sehne in Bewegung geſetzter Drillbohrer, z. B. der Bildhauer. — **Flách-**: den Zug der Schraubenmutter vorzubohren. — **Frétt(it)-**, **Fritt-**: auch der Frett, Fritt genannt, ein Bohrer, deſſen halbe ausgehöhlte ſchneidende Walze unten eine gewundne Schärfe und ſchraubenartige Spitze hat, ſ. Drauf-B. — **Fróſt-**: in die hartgefrorne Erde zu bohren. Döbel 2, 34a, 170a ꝛc. — **Géigen-**: Fiedel-B. — **Gewínde-**: der Zimmerleute, Löcher in Zapfen und Balken zu bohren. — **Gläs-**: in Glas zu bohren. — **Gründ-**: der Maurer, zur Unterſuchung der Beſchaffenheit des Grunds und Bodens als Fundament. — **Hähn-**: der Roth- und Gelbgießer, ein gegoſſnes Loch, z. B.: das eines Hahns zu den Fäſſern zu glatten. — **Händ-**: kleiner mit einer Hand zu handhabender Bohrer, ſo im Bergb. der zu einmänniſchen Bohrlöchern dienende ꝛc. — **Häus-**: Schlägel-B. — **Hirn-**: Schädel-B. — **Höhl-**: in Geſtalt einer Rinne. Karmarſch 1, 320. — **Hólz-**. — **Kámm-**: die Löcher zu den Kämmen der Kammräder zu bohren. — **Kanónen-**. — **Käſe-**: womit man in die großen Käſe bohrt, um ſich von der Güte zu überzeugen. — **Klüſ(en)-**: Schiffb.: zum Bohren der Klüſegatten. — **Knié-**: gewundne Löcher zu bohren, wie durch den Hals der Holz- oder Meerſchaum-Pfeifenköpfe; auch das ſogen. Ochſenknie der Pferde und mundartl.: ein arger Geizhals, Filz. — **Kólben-** (Bergb.): an der Bahn oder dem Bohr-Ende zwei Kreuzſchneiden mit fünf hervorſpringenten Spitzen habend. — **Köpf-**: Schädel-B. — **Kräuſel-**: zum Ausbohren von Schraubenmuttern. — **Kréiſel-**: Rollen-B. — **Krónen-**: Bergb.: an der Bahn 4 Spitzen mit 4 einſpringenden Winkeln habend. — **Ládeſtock-**: der Büchſenſchäfter. — **Léder-**: mit Lederriemen zum Umdrehn. — **Löch-**: bei den Wagnern, zum Vorbohren für den Nabenbohrer dienend. — **Löffel-**: mit einer halben ausgehöhlten, vorn löffelartig abgerundeten Walze; heißt bei Schiffbauern Schülzbohr. — **Mäuer-**: eine Belagrungsmaſchine der Alten. Athen. 2, 50. — **Mäul-**: Hohl-B. — **Meißel-** (Bergb.): mit meißelförmiger Schneide an der Bahn. — **Näben-**: Näber, zum Ausbohren der Naben, in engrer Bed. der größre Bohrer, womit die durch den Lochbohrer gemachte Öffnung ausgebohrt wird. — **Nägel-**: die Löcher für einzuſchlagende Nägel vorzubohren, auch Fritt-B. genannt. — **Pálm-** [3]. — **Pérl(en)-**: Drillbohrer, Perlen zu durchbohren. — **Pflöck-** (Bergb.): das Zündloch in die hölzernen Pflöcke zu bohren, womit man früher die ins Geſtein zum Sprengen gebohrten Löcher zuzuſchließen pflegte. — **Pümpen-**: die Röhren zu den Waſſerpumpen zu bohren, auch Schülzbohr; ferner [1]: der dieſe Röhren bohrende Pumpenmeiſter. — **Quérſcheiben-**: ſ. Dippel-B. — **Rád(e)-**: die Naben der Wagenräder auszubohren, ferner: Löcher in den Radfelgen zu den Nägeln zu bohren ꝛc. — **Réchen-**: Löcher zu den Zinken eines Rechens zu bohren. — **Riegel-**: Hohl-B. der Zimmerleute. — **Röllen-**: Bogen-, Drell-, Drill-, Kreiſel-B.: Bohrer, der mittels der Bohrrolle bewegt wird; dieſe ſitzt entweder am Bohrer ſelbſt oder an der Spindel, ſ. Rennſpindel. — **Sálz-** [1]. — **Sánd-**: der Brunnengräber, Sand aus einem Brunnen zu ſchaffen; eine ſtarke hölzerne Stange mit einem Eiſen, das wie eine Lichtſcheere geformt iſt und woran ein klingbeutelartiger Sack hängt. — **Schädel-**: Kopf-, Hirn-B., Trepan bei den Wundärzten, zum Trepanieren oder Durchbohren der Hirnſchale. — **Schémel-**: Bank-B. — **Schnécken-**: ſchneckenförmig gewunden, wie die Nagelbohre; die größern dienen z. B. beim Bohren der Waſſerröhren arteſiſcher Brunnen ꝛc. — **Schlägel(eiſen)-**: bergm. — Schlägeleiſen: Setzt er auch durch den alten Mann | den Schlägeleiſenbohrer an. Mariäkirchner Bergord. 537. — **Schráuben-**: Spiral-B., zum Bohren von Schraubenmuttern; im Schiffb. der Pumpenröhre ꝛc. — **Schrót-**: zum Bohren der Pumpenröhre, mit einem die Späne herausziehnden Haken am Ende. — **Schülp-**: ſ. Löffel-, Pumpen-B. — **Spirál-**: mit ſchraubenförmigen Windungen, beim Brunnenbohren auch Kräzer genannt. — **Spitz-**: Bohrahle der Tiſchler; ein ſpitzzulaufender Schraubenbohrer; (Bergb.): eins von den Unterſtücken oder Zwickern des Bergbohrers; (Schiffb.): der Aufräumer der Blockmacher, eine ausgehöhlte halbe, allmählich ſpitzzulaufende Walze ohne Fritt. — **Spúnd(loch)-**: Spundlöcher in Fäſſer zu bohren. — **Stein-**: 1) Löcher in Stein zu bohren. — 2) [3]. — **Tráuben-**, **Träuch-**, **Träuf-**: Drauf-B., mittels eines krummen hölzernen oder eiſernen Hefts umgedreht, deſſen beweglichen Kopf man an die Bruſt anſetzt; daher auch Bruſt-B. oder Leier genannt. — **Tréil-**, **Trill-**: Drell-B. — **Umſchlag-**: mit bügelförmigem nach einer Seite ausgebognen Griff, beſ. zum Bohren der Spickerlöcher ꝛc. im Schiffb. — **Ventil-**: Cylinderbohrer mit Klappe, nam. in Triebſand zu bohren. — **Wél-ben-** [3]: ein Rüſſelkäfer, Curculio cyaneus, und eine holzzerſtörende Raupe und der Schmetterling derſelben, Bombyx ligniperda. — **Wéndel-**, **Windel-**: 1) Spiral-B., Drell- oder Bogen-B. bei Geld- und Rothgießern ꝛc. — 2) [3] eine Art Röhrenſchnecke, Serpula lumbricalis. — **Wrímmel-**, **Wringel-**: kleiner Bohrer der Böttcher mit engen Schraubengängen, Löcher für Zapfen in Fäſſer zu bohren; auch Holz anzubohren, um deſſen innre Beſchaffenheit zu ſehn. — **Zápfen-**: mit zapfenförmigem Theil hinter der bohrenden Spitze, z. B. ein volles Faß anzubohren ꝛc. — **Zóber-**, **Zweifchneide-**: ſ. Einſchneide-B. — **Zwickel-**: Zapfen-B. — **Zwirl-**: der Drechsler, eine vorgebohrte Röhre durch das Umdrehn der beiden ſchräg angeſchliffnen Ecken ſeiner Schneide zu erweitern u. ä. m.

Bohrig, Böhrig, a. (-keit, f.; 0), meiſt in Zſſtzg., z. B.: **Ein-, Zwei-, Drei-** ꝛc. von hölzernen Waſſerleitungsröhren, je nachdem ſie nur ein- oder mehrmal gebohrt ſind und eine engre oder weitre Öffnung haben, die einböhrigen gewöhnl. von $1^3/_4$'' im Durchmeſſer, die vierböhrigen von $4^1/_2$'' ꝛc. Ferner: **Härt-**: H-es Holz, das hart, ſchwer zu bohren iſt, durch ſeine Härte die Bohrer ſtark angreift u. ä. m.

Bohrung, f.; -en: das Bohren, ſ. d. u. Zſſtzg.: B-en oder ſogar Verſuchbaue wagen. Museum 1, 1, 506; Karmarſch 1, 68; Die Durchbohrung einer maſſiven Stahlſtange. 2, 78 ꝛc.

I. **Bói, Bój, Bóy,** m., -s; -e: ein nur leicht gewalktes tuchartiges Gewebe oder unvollkommnes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle iſt; davon mehre Arten, z. B. der von Ausſchußwolle gefertigte Montierungs-B., der feinre Preß-B., der ſogen. Schwanen-B. von beſondrer Weiche, eig. eine Art Fries ꝛc. Ein Stück rothen B. (baize). Forſter R. 1, 232. — Schwarzer B., früher oft als Trauerzeug: Weinte, hüllte ſich in B. und Flor. Muſäus M. 1, 76 ꝛc. — Dazu: **Bóien, bójen,** a. Schwarzboien Röcke. Schweinichen 3, 252 ꝛc.

Anm. Die Ausſpr. faſt wie Boi-i; Adelung beg. das Wort als fem.; Luther 1, 193 und 149 hat als n. Boi. Boy, Baum, Bauk — Popanz, das aber wohl nicht hergehört, ſondern zu den Interj. Bau (ſ. d.).

II. **Bói, Bóy,** n.; -s; -e; **Bóie, Bóje, Bóye,** f.; -n (Schiff.): ein auf dem Waſſer ſchwimmendes Zeichen für die Schiffer, theils wie Baken (ſ. d.) oder Bujen, ein- und auslegenden Schiffen die Richtung oder gefährliche Stellen anzugeben, ſo nam. die **Klaybóje**, eine mit einer Kette am Meeres- oder Flußgrund befeſtigte kegelförmige Tonne; theils am Anker befeſtigt, um deſſen Stelle auf dem Grunde anzugeben; die **Anker-B.** (auch Ankerſtott oder Dobber), und zwar **Block-** oder **Klotz-B.**, wenn ſie ganz aus Holz, **Kork-B.**, wenn ſie aus Kork geſchnitten; **Tonnen-B.**, wenn ſie wie ein Faß aus Dauben zuſammengeſetzt iſt: Schnitt die Glocke von der Boy [vorher: Sie ſchwamm auf einer Tonne wohl]. Freiligrath 1, 362; Daß die Kette eines der beſtändigen Boys, woran man das Schiff befeſtigt hatte, gebrochen ſei; zur Fortarbeitung eines Schiffs, wozu die Boys zu Plymouth gebraucht werden ꝛc. Forſter R. 1, 6; offenbar: der Hafen- oder Ketten-Anker, deſſen Stelle durch die Boje bez. iſt.

Anm. Das ſchon von Feſtus erwähnte altlat. Bojae, genus vinculorum tam ferreae quam ligneae (ſ. Frisch 1, 117a), im Mhd. boije (Benecke 1, 221), findet ſich noch als „Bujen, Fußeiſen für die Gefangnen", Bodrich 154. Ob unſer Wort, wie Frisch will, dazu gehört, und dies ſelbſt zu biegen, iſt fraglich. S. auch beim 2.

***Bojár** (ſlaw.), m., -s (-en); -e (-en). -in, f.; nen: in ſlaw. Ländern adliger Gutsbeſitzer(in).

Bóien, bójen, bógen 1) s. (ſ. Boi I.). — 2) tr.: gewöhnl. **Aufboyen** ꝛc., einen zu Grunde gehnden ſchweren Körper durch daran befeſtigte ſchwimmende (z. B. leere Tonnen) auflichten und auf dem Waſſer treibend erhalten (ſ. Boi II.).

Anm. Verſch.: **Bujen**, Aufbujen, tr., ein Schiff. — d. h. ſeine Seite mit Planken belegen ꝛc.

Bóier, Bójer, Bóyer, m., -s; uv.: 1) Perſon, die bojet. — 2) eine Art Schiffe, Schmackſchiff, Barſe, kleines Laßſchiff, das u. A. auch dazu dient, die Baken oder Seetonnen zu legen, auch: **Tónnenbojer**, z. B. Brem. Wörterb. 1, 109; 56: **Bujer.** Bodrich.

Bókal: ſ. Pokal. — **Bókel** ꝛc.: ſ. Pökel u. Buckler. — **Bóken**: ſ. Baken 2. — **Bók(l)ing**: ſ. Bückling. — **Bolár**: ſ. Bolus. — **Bólch**: ſ. Belch.

Bóld, m., -(e)s; -e; Böldchen, lein; -: 1) (ſ. bald, Anm.) eig. — kühn (vgl. engl. bold), als Endung vieler Eigennamen und in Zſſtzg. hier in der Bed.: einer ſchlimmen Eigenſchaft, einem Thun und Treiben eifrig ergeben, in zu hohem Grad anhängend; doch auch aufgelöſt: Einem Pflaſtertreter und grobem Bold [etwa = Kerl]. Hofmann 3. Geſellſch. 210 (ſ. Anm.); bei Neuern zumal — kleines neckiſches Weſen (vgl. Heren-Tückebold und das freilich wohl nicht als Zſſtzg. anzuſehende Kobold): Gleich dem Meervolk giebt es kleine B-e im Erdſchacht. Rückert 1, 102; Wer lehrte dem kleinen Bold [Knaben] die unbewußte blitzſchnelle Heuchelei des Zartgefühls? Keller LvS. 128. — 2) Florfliegen oder B-e (Neuroptera). Oken 5, 1429, ſ. Schille-B.

Anm. Es findet ſich auch zuw. **Bolz** (ſ. d.), z. B.: Trunkene Bölz. Kaiſersberg himml. Lewe 56b; **Trunkenbölz.** Fiſchart Garg. 5; Zutrinker und volle Bölz. Würtemberg. Landesordnung von 1567 ꝛc., wie auch umgekehrt (ſ. Schillebold und Bolz 3). — Genitiv ꝛc. auch Boldes, z. B.: Einen Trunkenboldes. Heiligrath 2, 78; Einen Trunkenbolzes. Sarzoni 6a ꝛc. — Fortbildungen z. B.: Erging ſich in allerlei Wihboldereien. Kirchhof W. 1, 431; **Trunkenboldiges** Weſen; Wegen ihrer ungeheuren angebornen, männerlichen **Trunkenboldigkeit** (Studentenlied) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Hexen-**: H., dein Gold iſt mein. Werner Febr. 168. — **Kürz-**: Menſch von kurzer gedrungner Geſtalt. Arndt Stein 61. — **Lügen-**: Betrügen will er uns, der L. Werner Luth. 12; Kr. 1, 61. — **Mücke-**: Holtei Menſch. 2, 91; Perſon, die an Andern ihre Mucken ausläßt ꝛc. — **Räuf-**: vgl. Raubebald. Jer. 8, 1; R-e Sitte. Reithard 51; Jahn Merk. 302. — **Reim-**: Schwergereimte Ode, an K. V. 4, 113. — **Säuf-**: Trunkenbold. — **Schille-** [2]: die große Libelle, Schmaljungfer, Libellula grandis, auch Teufelsholz; nach der bolzenförmigen Geſtalt und den ſchillernden Farben benannt: Das Flattern der Bienen und Sch-e. Oken Bl. 1, 177; Oken 5, 1469. — **Schläg-**. — **Trúnken-**. Chamiſſo 3, 92; F. 3, 416. — **Tücke-**: an Tücke ſich ergötzend, ſie gern übend; daher auch perſonificiert = Irrlicht, auch „Tückebote" genannt: Dann neckt ich ihn als T. | mit Irrlicht weit vom Hauſe. V. 3, 105; Tückebötchen mit uns geſpielt. Gh. 1, 86; 501; Mannſiſen A. 8, 132 ꝛc. — **Witz-**: Witzling. Heine Rom. 249. — **Zánk-**. Keller 96. 4, 84 u. ä. m.

Bólde: ſ. Bollen 3. — **Bolderei**: ſ. Bold, Anm. — **Bóldern** ꝛc.: ſ. Poltern. — **Bóldig-** (keit): ſ. Bold, Anm. — **Bóle**: ſ. Bohle, Bowle. — **Bolei**: ſ. Polei. — **Bol(l)ét(t)e**: ſ. Billet. — **Bólſen**: ſ. belfen. — **Verbólgen**: ſ. Balg, Anm.

Böli, Bölli, m., -s; 0 (ſchwzr.): Popanz. Stalder; namentl.: Der Bölimann iſt gleichbedeutend mit dem niederl. Ballermann. Reithard 352; 142 ꝛc.; Ein Böllimann, ein Kindlifreſſer von außen, hat aber ein gutes Herz. Gotthelf U. 2, 361; Sch. 167 ꝛc.

Anm. S. Bu, bollern, bellen, bang. Vielleicht erklärt ſich damit **bölſen** = durch Lärm ſchrecken.

Digitized by Google

Bölken, Bölken, intr. (haben), tr.: brüllen, blöken (s. d., auch Bolle I.), tonnachahmend, zunächst vom Rindvieh: Ein schrecklich bölkender Ton. Forster R. 1, 172; Bölkt jetzt ein Kauderwelsch in 20 Dialekten. Lichtenberg 4, 367; Niedrige Nachgel. 110 ꝛc.

Zſſzg. vgl. blöken, bellen ꝛc.

Böll: 1) a.: angeschwollen, knollig, hart, ungeschmeidig, klappernd, hohl (s. Ball, Anm.). Plattd. oft: Holl [hohl] und boll. Schütze 2, 149; Ein Acker iſt boll, hohl, z. B. von Maulwürfen unterwühlt; aber auch hohl = leer, ſaft- und kraftlos, ausgeſogen: Das Waſſer iſt hohl oder boll (vgl. Bülge), wenn die Wellen hoch gehn. Spießiges Leder, ſprödes Eiſen ſind boll, bollig ꝛc. — 2) ſ. Pohl u. Bolle.

I. **Böll(e)**, m., -en; -en; -en: Stier, auch übertr. auf Menſchen: Ein Rind, ſo ihme nicht verſchnitten ... nennet man es einen Farren, B—en oder Stier. Ayrer Th. 9; Brüllt her ein hohl Gebrüll | wie B—en. y. Sh. 1, 49; 365 ꝛc. Bei Andern Bull(e), z. B. Goltz 3, 425; ſ. 1, 3; Merck Br. 1, 192; Claudi Th. 578; Das blutige Haupt eines gewaltigen Büffelbullen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 168; Einen ſolchen Bullen [wie Simſon] zu feſſeln. G. Zelt. 2, 20. So auch: Dorf-, Stadt-B., eig. der Zuchtbollen für die Dorf- oder Stadtherde (Zuchtbollen, Mecklenb. landw. Ztg. 55. S. 192b), aber auch von Menſchen = Hurenhengſt ꝛc.

Anm. B. bellen (ſ. d. 3 und Anm.), nach der Stimme benannt, wie Brummer, Brummochſe (ſ. d., u. Hummel), wie denn auch die Rohrdommel mundartl. Erd-B. heißt, möglicherweiſe aber auch als das zeugungskräftige Thier, von der ſtrotzenden, ſchwellenden Kraft (ſ. Bolle II.), urſpr. niederd.: Nuwe [Eure, der Hochdeutſchen] Stier hebben Hörner als unſe Bullen. Laurenberg 84 ꝛc. Dazu: Bollen, Bullen, intr. mit haben, brüllen, Stieler 1, 241; von den Kühen, nach dem Stier verlangen, und Zſſzg. z. B.: Üb-, Üm-b. ꝛc.: Die Kuh bullt wieder um, verlangt, nachdem ſie ſchon einmal hingewieſen, wieder nach dem Stier ꝛc. Ferner: Böllig, a. ochſig ꝛc. — Für die Doppelf. vgl. Bullenbeißer ꝛc. Nach dem Engl. John Bull = Engländer: Der Bull von Engländer. Immermann M. 2, 182; Ein friſcher Bull. vgl. Bär 4: Pardy wird vielleicht einen Bull machen, worunter den Engländern das Lachen vergeht; Heine B. 139. Auch an der Börſe Einer, der auf das Steigen ſpekuliert (Hauſſier), im Gegſ. des auf Fallen ſpekulierenden „Bären" (Baiſſier). Bucher Nat. Z. 12, 25.

II. **Bölle**, f.; -n: Böllchen, klein; -n: vgl. Boll, wie dieß, das Angeſchwollne, Knollige, ſowohl das Runde als das Hohle bez. — 1) Letzteres in dem veralt. und mundartl. Bolle = Kumme, Napf, z. B.: Zwo Schaufel und zwo B-n voll. Fiſchart Garg. 82a; 271a; Greſſm. 116; In mächtiger Bole. y. Hor. 2. 205. Dafür gew. nach dem Engl. (bowl, das ſowohl Kumme — ſ. d. — als auch Kugel bez., ſ. Bulle), Bowle geſchrieben: Die Bowle fort! und ſchäume | ſie noch ſo glänzend heut. Freiligrath 1, 422; Große Bowle Punſch. Heine Rom. 52; Punſchbowle ꝛc. Dazu wohl: Böller, m., -s; uv.: bauchiges Faß. Stieler. — 2) mit dem Begriff der Knolle ꝛc.: a) veralt. mundartl., die ſchwellenden, hervortreibenden Augen der Pflanzen, Knoſpe: Die Augelein oder B-n ſind ein Begriff des ganzen Gewächſes. Mercklin Lullg. 10 ꝛc. Dazu: Bölln, intr. (haben): Knoſpen treiben: Daß ſie anfahend grünen und herfür bollen und broſſen. Kaiſersberg Poſt. 1, 4; Stieler ꝛc. — b) runde Samenbehältniſſe, zumal vom Flachs: Ach, die harte Laaſe hat | gleich zur Saat | dir die Boll' entriſſen. y. 3, 133 ꝛc. Runde Bullen, in welchen ein Same iſt. Tabernaemont 1209. — c) Wurzelknollen: B-n ſind aufgeſchwollene, in ſich ſelbſt abgeſchloſſene Wurzeln, Keim neben Keim auf der Oberfläche vertheilt, vgl. ſind unſere eßbaren Kartoffeln. G. 36, 125. Aber auch = Wurzelzwiebel, Bulle (bulbus). Nemnich; Brem. Wörterb. 1, 113, und ganz beſonders von der eig. Zwiebel (ſ. d.), Allium cepa: „Es ſuchen Die was unter der Erde" — B-n wohl? Preſſen Nr. 3, 35; Knoblauch-B—en ꝛc. y. Nr. 3, 348; Böllen. Zwingli 1, 2 ꝛc. — So auch: Rockenbolle, Allium scorodoprasum, wegen des dem Rocken (Roggen) ähnlichen Stengels, woraus frz. Rocambole entſtanden. — Dazu: Böllig, a.: knollig, bulbig. — d) andre runde Körper, Kugeln, z. B.: Schnur von Guldenſpangen und B-n. Fiſchart Garg. 282a; Korallen-B—n. 119b; Paternoſter-B—n. Schmeller; Korinthen-B—n, Rundſtück mit eingebackten Korinthen. Brem. Wörterb.; auch Schrotkugeln: Haſen-B-n. Stieler. Ferner runde Exkremente (ſ. Köthel, Apfel): Maus-böllelein, Mauſedreck; Roßbollen, Pferdeäpfel. — Dazu: Bölln, intr. (haben): Das Pferd hat gebollt. Schmeller = Äpfel fallen laſſen. — e) auch rundliche Körper, Erhabenheiten (vgl. Ballen) ſ. z. B. Bille IV; dazu wohl auch Böllchen, Dengelſtock, der kleine Amboß zum Dengeln der Senſen ꝛc. Ferner: B., Boll = Anhöhe. Stieler: Gipfel, vgl. pollſohr. — f) Meer-, See-B., ein eßbarer Seefiſch mit 4 hervorragenden Warzen auf dem Kopf, Cottus quadricornis.

Bölln: 1) intr. (haben): ſ. Bolle I. Anm.; II 2a. und d. — 2) tr. (Schiff.): die Bahn treffen; veraltet und mundartl. — wälzen, werfen. Frate; Stieler. — 3) m., -s; uv., Abele, dann allgem. Pappel, auch „Bolde".

Böller, Böller, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: 1) (Schiff.) die Hölzer am Vordertheil, worum das Ankertau geſchlagen wird. — 2) gewöhnl. mit Uml.: laut knallendes Geſchütz, Kanone, Mörſer: Empfingen ihn mit Muſik, Böllern. G. Stolb. 133; Gustow R. 6, 158; B. krachen. Müller Myth. 1, 154; B. wurden abgefeuert. Prutz G. 3, 379; Der Name .. „Petroboloſ" [πετροβόλος] hängt wahrſcheinlich mit unſerm Böller zuſammen, wie noch bis auf den heutigen Tag die Mörſer in einigen Staaten reglementariſch benannt werden. Müller gK. 391; Metallner Böller Knall. y. 4, 137.

Anm. Dazu: Böllern, Böllern, bullern, intr. (haben): poltern, lärmend ſchallen (vgl. Ballern ꝛc.), krachen, dumpf und hohl klingen, bebben ꝛc. (tonnachahmend). Kanonen, die ein entſetzliches Geböller [n., -s; 0] in den nächtlichen Schluften machen. Eichendorff Lärm. 75; Hei! da böllert's von den Wällen, | Zinken und Trompeten gellen. Heine Rom. 20; Das bollernde Pathos. Prutz 2, 29; [Der Rhein] ſchäumt, bullert, ſchwillt. Heine 1, 275; Die los und „bullernd" auf einander liegenden Bretter. Goltz 1, 100; Es bullerte wie Pantoffeln von Holz. 144; Brennt es [das Feuer im Windofen], das nur ſo bullert. 3, 416; Das Theater führt ... eine Art von Widerball mit ſich, man nennt es Bullern. Zeiler 3, 139; 207; [Der polternde Birkhahn] gurgelt und pullert wie die kleinen Pflugräder. Fleming 3, 142a ꝛc., und Zſſzg. z. B.: Aufbullern, intr. (ſein): auch von zornig Auffahrenden ꝛc. u. Aufbollern, tr. (Forſtw.): das zu flößende Holz über einander ſetzen. Ferner: Böll(e)rig, Bülle)rig, a.: lärmend, roh, grob ꝛc.: So bullrig und ſo ochſig (ſo polternd grob) zu allen Herrſchaften. Goltz 2, 203 ꝛc. — Boller, mundartl. ſ. Bolle II. 1) ferner etwas Kurzes u. Dickes, ſ. Stieler; aber z. B. auch in Mecklenburg: Böller, kleine und dicke Perſon, zumal von Kindern, ferner beim Picken, Spiel mit Kaſtanien, eine beſonders große, zum Werfen dienende: (Pick-)Böller ꝛc. — Aufboller. (Schmeller 1, 169) Grundpfeiler eines Zaunes. Vgl. Poller und Bulster.

Böllig, a. (-keit, f.): ſ. Bolle 1; I. Bolle, Anm.; II. Bolle 2c. — **Böllrig**, a. ꝛc.: ſ. Boller, Anm. — **Bölſter** ꝛc., ſ. Polſter.

Bölſt(e)rig, a. (-keit, f.): hervorſchwellend, ſtark hervortretend, zumal von Augen, ſ. Boll(er)auge: Zwiſchen den beeden Fühlhörnern und zwei bolſtrigen Augen. Mögel Pr. Th. Waſſerinf. 2 Kl. S. 54.

Bölt, ſ. Bolz. — -e; f.; -n (Schiffb.): viereckige Stücken Segeltuch, womit die Segel da, wo Lägel ſitzen, verdoppelt ſind; Stech-B. — Rockbindſel; — -je, n., -s; -s: dickes Bonbon. Schütze; Wie 'n Zuckerbölte. Claudius 3, 17, ſ. Bolz.

***Bölus** (gr.), m., uv. (-ſes); -ſe: fettige Thon-, Siegelerde, als Farbe (G. 30, 270), früher auch als Arznei benutzt, Bolus-Erde.

Bölz, m., -es; -e, Bölze; -s. — -en, m., -s; uv.; Bölzchen, lein; -s: 1) ein cylindriſches, vorn zugeſpitztes Holz als Armbruſtpfeil ꝛc. Schieß-, Ziel-B.; Vogel-B.; Kron-B. der größern Rüſtzeuge, vorn anſtatt der Spitze wie eine Krone geſtaltet ꝛc. — Die großen zu Hagel verwendeten B—en der damals in Skandinavien gebräuchlichen Auerhahnbüchſen. Dähn Gedrimne Geſch. 7, 266; Wo ein B—en treffen kann, muß man keine Kugel verſchwenden. G. 35, 90; Die verſchoßnen B—en. 9, 9; Die Bölze gut geſtedert. Hammer RG. 246; Reinhard 216; Gleich einem abgedrückten B—en flog er. 38 [pfeilgeſchwind]; Dreht ſie ſich als wie ein B. | mit mir im Ring herum. Schubert 3, 69; Gerade wie ein B. Rückert M. 1, 178; Gerader als ein B. W. 20, 153; Stieg holzgrad in die Höhe. Gotthelf 166; 266; 383; Hauländer Naw. Geſch. 1, 155 u. o. (ſ. 2). Sprchw. und übertr.: Nicht jedes Holz giebt einen Bolz; Böſe Leute, die Alles zu B—en drehn. Rückert 3, 40 u. o. (Alles haarſcharf nehmen, übel deuten, nicht durch die Finger ſehn); Öl zum Feuer getragen, alle B—en heimlich gefiedert. Konrad 1111; Einem Redner die B—en fiedern. Friſch 1, 118c [ihm Etwas ſupperditieren]; Jene ſpitzt ſie zu und Die verſteift die B-n. Gellert 3, 462; Schiftet und fiedert Bölze, die oftmals ander Leute verſchoſſen. Schuppius 834; So kreuzten ſich die B—en [Reden und Gegenreden]. Reinhard 91; Als nun Jene verſchoſſen ihre B—en. Rückert Mak. 1, 44 [mit ihrer Weisheit zu Ende waren]; Es ſind wohl einige B—en von mir darin [in den Briefen über deutſche Literatur]. L. 12, 128; 13, 104; Daß Sie vgl. B—en für Hagedorn verſchießen. 12, 227 [vgl. eine Lanze einlegen]; Er ſchneidet ſich des Liedes ſlucht'ge B—e. Platen 2, 89 ꝛc. — 2) Zimmerm.: ein auf einem Querbalken ſenkrecht ſtehnder Hauptbalken. Stieler: Grade wie ein B. (ſ. 1); Bergb. ꝛc.: ein ſenkrecht ſtehender Baum zur Stütze oder das Einſtürzen des Gebirgs zu verhindern; Auf B—en zimmern. So auch: Einen Thurm ließ er untergraben und mit Holz unterbölzen [damit er nicht ſofort einſtürze]. ſ. Friſch 1, 118c. Bergb.: Auf den B. ſtehn, Acht geben, ob kein Aufſeher kommt ꝛc. Wage-B., Wagebalken, auch die Gabel, worin die Zunge ſteht; Stange der Schnell- oder Bolz-Wage ꝛc. — 3) nach der cylindriſchen Geſtalt heißt auch die Libelle: B-e, Schiller-, Teufels-B. (Nemnich), bei Friſch 1, 119c außer Schille-Bold (ſ. d.) auch Adderbold, wegen des Farbenſpiels wie bei den Schlangenbälgen. — Teufelsbolzen aber auch die Schwanzmeiſe; ferner Bolze = Gänſekiel, Nemnich, wie ſchon bei Apherdian (Fiſch). — 4) Keil, z. B der Schuſter, die Richtleiſten aus einander zu treiben; im Bergb. die Eiſenkeile, die verfahrenen Gänge damit zu gewinnen ꝛc. — 5) Keule, Lende, der Bug an Arm und Hüfte. Brem. Wörterb.; Grimm. — 6) das Eiſen, das glühnd ein. in ein Krüll- oder Bügel-, allgem. aber auch in ein Plätt-Eiſen gelegt wird, um Zeug zu bügeln oder zu plätten. Einen B—en einlegen (ins Feuer), dann auch wie Plätt-e. Eiſen, das ganze Geräth ꝛc. — 7) eiſerner oder kupferner Cylinder der Bleigießer Röhren darüber zu gießen: Form-, Grund-B. — 8) zum Befeſtigen und Verſchließen dienende lange cylinderförmige Eiſen, wovon es ſehr verſch. Arten giebt (ſ. Zſſzg.). — 9) Bolze = Kater. Nemnich; Brem. Wörterb. ſ. Anm. — 10) Bold; Anm.

Anm. Abl. unſicher; Hauptbegriff ſcheint die walzenförmige Geſtalt: Acker-Bolz ꝛc. (vgl. Döbel); plattd. Bolt, z. B. alle Scheiben, Backſen. Bolten [ſ. 8, nam. Splint-B.] u. Splinten. Möſer Ws. 3, 243 ꝛc. — In der Bed. 9 vgl. balzen und den nam. aus Shakeſpeare's Romeo bekannten Namen Tibalt = Kater.

Zſſzg. vielfach, meiſt zu Geräthe gehörig: Äcker-: Dreſchflegel. Krünitz 9, 562. — Adder- [3]. — Äug- [8]: mit rundem Loch oder Auge im Kopf. — Bëtings- [8]: (Schiff.): das Abgleiten des Ankertaus von der Beting zu hindern. — Böckshorn- [8]: (Schiff.) deſſen Kopf in einen Haken endigt, worunter ein Ring, Bocksohren, Ohreiſen. — Bügel- [6]. — Förm- [7]. — Gründ- [7]. — Häken- [8]: an einem Ende hakenförmig. — Hänge-: Weber: der an jedem Schaft des Stuhls hangende und ſein gleichmäßiges Herabſinken bewirkende Stab. — Jäg- [8]: (Schiffb.) zum Aufjagen oder Aufzwingen der Berghölzer. — Klapp- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings unter den Nüſten. — Klink- [8]: (Schiff.) deſſen eines Ende geklunken iſt, d. h. umgeſchlagen, ſo daß der Bolzen nicht zurückgehn kann. — Klöppel-, Knüppel-: cylindriſches Stäbchen zum Klöppeln. — Köpf- [8]: mit rundem Kopf. — Krüll- [6]. — Liebes- [1]: vgl. Liebespfeil: Verſchieß, mein Herr.

nicht Eure L–en! Wes Diana 2, 8. — Ohr-: Bockshorn-B. — Pfannen-: Art Mehlspeisen in Baiern. — Plätt- [6]. — Pümpen- [8]: (Schiff.) durch die Pumpenmick. — Püttings- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings. — Ring-: 1) [8] mit beweglichem Ring am Kopf. — 2) [6] = Krüll-B.: Stubr wie ein K. Höfer B. 217. — Schärf- [8]: mit scharfer Spitze, aber ohne Kopf, da sie ganz ins Holz hineingetrieben werden. — Schieß- [1]. — Schiller- [3]. — Schließ- [8]: mit einer Schließe, Splint-B. — Schöt- [8]: Splint-B., oben mit einem Ring oder Auge. — Schrauben- [8]: am untern Ende mit einem Gewinde zum Aufschrauben einer Mutterschraube. — Spitz- [8]: am untern Ende zugespitzt. — Splint- [8]: mit einem Loch am untern Ende, wodurch ein kleiner Riegel, der sogen. Splint, getrieben wird, den Bolzen am Zurückweichen zu hindern. — Stempel- [8]: Kopfbolzen, womit man einen andern Bolzen wieder aus dem Holz treibt, s. stempeln. — Stümpf-, Stüv- [8]: ohne scharfe Spitze. — Täck-: Zacken-B. — Teufels- [3]. — Treib- [8]: Schiff., zum Aneinandertreiben der Planken. — Trünken- [10]. — Vögel- [1]. — Wäge- [2]. — Zäcken-: Tack-B. [8], Scharfbolzen, mit längsauf nach oben gerichteten Zacken, der nicht ohne Zerreißen des Holzes wieder herausgezogen werden kann. — Ziel- [1] u. ä. m.

Bólzen: 1) tr.: Etwas durch Bolzen [8] befestigen. — 2) (veralt., mundartl.) stützen, z. B. unterbölzen, s. Bolz 2 und Schmeller. — 3) intr. (sein): veralt., wie ein Bolz [1] hervorschießen: Gras . . . bolzete aus den Augen wie eine Feuerbüchse. s. Gervinus Lit. 3, 431; Denkm. 1, 119; Grimm 2, 236; 1, 700; 925; so bergm.: Davon b., zu zeitig Schicht machen und von der Arbeit gehn. Jodlonsky 262; vgl.: bolstrig, Polster, Pilz.

Zssstg. z. B.: Ún- [1]: Balken werden an Träger angebolzt. Heft; Solche Bolzen dienen namentl. zur Anbolzung der Berghölzer. Dobrik. — Ráuf-: Baumstämme einstweilen bis zum Gebrauch aufeinanderlegen. — Ver- [1]: Das Schiff ist verbolzt, wenn alle Hölzer durch Bolzen befestigt sind rc.

Bóm(m)! interj. (vgl.: bim, bam, baum, bum): tonnachahmende Bez. für den dumpfen Schall, z. B. hinfallender Dinge, großer Glocken, Kanonen rc., vgl. die folgenden Wörter, ebenso lat. bombus rc., auch brummen; Fortbildungen wie Bombitibom. Spate; Nachahmung des Trommelklanges, Bomberässassa rc.

***Bómbard** (frz.), m., –(e)s; –e: 1) Mus.: (veralt.) ähnlich wie Baß, Bez. dumpfbrummender Saiteninstrumente rc., auch B–on, Bommer, Bomper, Bombard, Pemmer, Pommerbaß, Baßpemmer rc., nam. eine Art Hoboe: Pfeifer, deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pemmer oder Hoboe bläst. S. 20, 23; in alten Orgeln ein den Baß zur Schalmei bildendes Register; die Maultrommel rc. — 2) Furz. Luther 5, 227a; 8, 254b; Hosenbomper. Span.

***Bombárde** (frz.), f.; –n: frühres Kriegswerkzeug, große Steine rc. abzuschießen; B–n u. Donnerbüchsen. Musäus M. 2, 130 rc.; jetzt = Bombardiergalliote, d. h. ein Zweimaster mit Bombenmörsern zur Beschießung eines Platzes. Dobrik.

***Bombard-ement** (frz. emáng), m., –s; –e: Beschießung mit Bomben. — –ier, m., –s; –e: „Bombenschütz" (S. 28, 75); über dem Kanonier stehnd. — –ieren, tr.: mit Bomben rc. beschießen, übertr. = bestürmen: Man bombardiert die Thür mit runden Hüten. Müller 5, 167; Ich bombardiere dich dies mal was Tüchtiges. Merk's Br. 2, 140. — –ierer, m., –s; uv.: Person, die bombardiert, auch der Bombardierkäfer.

***Bómbas(s)in** (frz. –eng), m., –s; –e: eine Art Zeug, Kleiderstoff, ein leichter Seidenstoff, Baumbast, auch eine Art Barchent, dessen beide Seiten recht sind. Kohl Engl. 2, 284.

Anm. Von bombyx (gr., lat.) = Seidenraupe. Seide, dann auch feinre Wolle, Baumwolle. Baumbast ist Umdeutung des Fremdworts, s. Bombast.

***Bombást** (⏑ –), m., –es; –e: hochtönender Wortschwall, Schwulst des Ausdrucks: In Schwulst und B. ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; 125; 183; S. 39, 379 rc.; Doch euren Gesang voll Kriegs-B. (⏑ – ⏑). Prus Hoch. 53 rc. Bei Platen 4, 96 personificiert: Der fette Frosch Bombást rc. — –en, tr. und intr. (haben): sich, Etwas pomphaft und schwülstig ausdrücken rc., so Zssstg. z. B.: Er sei wohl fähig einen Zamben aus-b. zu können, wie der Beste von Euch. Gervinus Sh. 1, 232 (vgl. Collier's Sh. 1, CXXXI) rc.. — –ig, –isch, a.: In Schwulst und Dunst, Unschlachtigkeit, bombast'gen Wortgespreize. Brunsen Ar. 3, 116; Durch solche Kunstwörtlei ist sein bombastischer Stil gedunsen. B. Ant. 2, 262 rc.

Anm. Aus dem Engl. wo bombast zunächst (s. d. vor. Wort) ein zum Auswattieren dienender Zeugstoff ist (s. Shakespeare Henry IV. Akt 2, Sc. 4, wo der dicke Falstaff angeredet wird: My sweet creature of bombast), dann aber auch wie das ähnliche fustian, Barchent, übertr. auf Schwulst der Rede rc. — Grundlos ist die Abl. aus dem Beinamen des „von der schwäbischen Familie der Bombaste stammenden" (s. Müller Nat. 1855, S. 33) Paracelsus.

Bómbe, f.; –n; –n: hohle mit Pulver gefüllte Eisenkugel, die aus einem Mörser geschossen, mittels einer daran befestigten Brandröhre, in oder nach dem Fall platzt, auch übertr.: Die B. platzt: etwas Gefährliches, Wichtiges kommt zum Ausbruch; Das er . . . wie eine B. [überraschend] bei uns ins Haus fiel. Alexis Hof. 2, 2, 241; S. 29, 255; Gutzkow R. 1, 218 rc.; Pox B–n und Granaten! Fluch und Verwunderung. — Als Name einer Kanone. Arndt 356 rc.

Bómb-en, Bómmen, intr. (haben): 1) dumpf tönen (s. bomm und bummen): Bombt die große Glocke mit zu. Luther 6, 137a; Von den Thürmen | bommete Glockengetön. Donnerberg D. 1, 148; Gegen die Thür bommen (schlagen) rc. — 2) B. und Zssstg. Bo-b. tr. = bombardieren. Campe. — –ette, f.; –n: Säckchen in der Windlade der Orgeln (Frisch und Adelung), Pulpete.

Bómm-e, f.; –en: nach Grimm ohne Beleg = Bunge (s. d.). — –el, f.; –n; –chen: Bammel (s. d.): Ohr-B–n. Gutzkow R. 2, 76; Glas-B–n. Salz 3, 292 rc. — –ein, intr. (haben): bammeln (s. d.) und dumpf tönen. Apate. — –en: s. Bomben; mundartl.: Verbommen, intr. (sein): = vermodern, olmen, mulmen. Stalder; Schmeller. — –er, m., –s; uv.: s. Bombard, mundartl. auch = Rausch. Stalder. — –erl: s. Baum-Garten.

***Bómpernickel**, n., –s; uv.: Pumpernickel, s. d.

***Bon** (frz. bóng): 1) a., gut. — 2) n., –s; –s: Schein über ein Guthaben, als Anweisung Etwas zu zahlen oder zu liefern. S. 25, 18.

Anm. Früher auch nach dem Lat. ohne Nasallaut bón, z. B.: Der Krebs ist der bon, s. Grimm 2, 225, wo unverstanden und unverständlich die Stelle unter „Bohne" beigebracht ist.

***Bonbon** (frz. bongbóng), m. (Keine Lat. 2, 93; Gutzkow Ottfr. 25 rc., oft n.), –s; –s: Näscherei aus gekochtem, geläutertem Zucker, schwzr. Guteli. Stalder: Man hat gefüllte B–s, Frucht-B–s, z. B. Ananas-B–s rc. (s. Säure-, Frucht-Äther), Knall-B–s (in einer Papierhülle, die beim Zerreißen knallt) rc.; Humoristische Knall-B–s aufziehn. Gutzkow R. 9, 32 rc.; Herder schreibt Bombons (Merk's Br. 2, 11).

***Bonbonnière** (frz. bongbonjére), f.; –n: Schachtel, Büchse für Bonbons, Zuckerschachtel: Eine B. voll pistorischer Bonbons . . ., oder um mit Mozin und Heyse reines Deutsch zu sprechen, eine Gutchenbüchse, angefüllt mit geschichtlichen Zuckerbrödchen. Börne 3, 117.

***Bónde** (schwed.), m., –n; n: in Schleswig Bauer auf eignem Gut, Freisasse, s. Mehnike Fritzj. 8.

***Bonheur** (frz. bonnör), n., –s; –s: Glück. — Versch. à la bonne heure (a la bónn ör), zur guten Stunde! wie à propos auch als Ausruf zur Bez. des Wohlgefallens.

***Bonhommie** (frz. bonnomí), f.; –en: Gutmüthigkeit, Biederkeit, Einfalt.

***Bonit**, m., –(e)s, –en; –t, –en. — –e, f.; –n. — –o, m., –s; –s: ein Seefisch, Scomber pelarmys. Burmeister gB. 2, 69; Forster R. 1, 24; 37 rc. (frz., span., ursprr. arab.).

***Bonitier-en** (mlat.), tr.: abschätzen, den Werth bestimmen, zumal eines Grundstücks. — –ung, f.; –en.

***Bonmot** (frz. bongmó), n., –s; –s: ein gutes, d. h. treffendes Wort, Witzwort. — –ist, m., –en; –en: witzige Person, Witzling. Auerbach Dicht. 2, 58.

***Bónne** (frz.), f.; –n: Kinderwärterin, gw. eine französisch sprechende, s. Französin.

***Bonnet** (frz. Bonná), n., –s; –s, –te: Mütze, Kappe: (Schiff.) Streif Segeltuch, den untern Theil eines Segels zu verlängern, auch Sturm-B. genannt (s. Faß).

***Bons** rc. s. Bonus rc. — **Bonsens** (frz. bongsáng), m., uv.; 0: gesunder Menschenverstand. — **Bonton** (frz. bongtóng): guter, feiner Ton.

Bónus (lat.), a.: gut, gw. nur in der Verbindung: Bónus Dies, guter Tag! Benedikt (⏑ –). Herr Spatz: B. 20a; Meinen Bondies machen. 465b; Wunderhorn 2, 362; Und sechsmal Bonus-dieste. Günther 496 (s. † Ein).

***Bonvivant** (frz. Bóngwiwang), m., –s; –s: Wohllleber; der das Leben genießt, s. Nießling. — Bühnenspr.: Bez. eines Rollenfachs.

***Bónze**, m., –n; –n: Priester des Fo in China und Japan; dann allgem.: Pfaffe, Priester im verächtlichen Sinne. So: Bonzen-haft, a. — –schaft, f.; –en. W. 7, 170. — –thum, n., –(e)s rc. — Haller 79. Bonzier s. Bonze (s. auch Bunzen).

Boog rc.: s. Bug rc.

Boot, n., –(e)s; –e, Böte; Bötchen, lein; –s: 1) kleines Fahrzeug mit Rudern und Segel; kleinres Schiff (s. Dampf-B.): Jedes Schiff führt mehrere B–e mit sich; Das große B. (s. Schaluppe); Warten zwei B–e ausgesetzt. Forster R. 1, 94; Demannten wir die B–e. 198; 44 rc., Zahllose Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stahr Rey. 3, 220; Auge Rev. 2, 148 rc. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Muschel, Patella nimbosa; Nautilus oder Schiffs-B. Vogt Oc. 1, 79 rc. — 3) eine Tonne z. B. für spanische Weine, Öl, Korinthen. Brem. Wörterb. — 4) ein Bündel, eine Stauche gerauster Flachs. ebd.

Anm. Die Grundbed. für 1, 2, 3 scheint die des hohlen Gefäßes, s. Butte, Bottich, Boutille rc. und vgl. Schiff. In 3 vgl. span. bota, ein Faß, „ein Boot von 30 Aroben zu 25 Pfund" (Wagner's span. Wörterb.); botta, in Aurena = 3 Brente. Hinrichsen Rech. 53. In dieser Bed. oft Both, wie Adelung auch in Bed. 1 schreibt, und die Mz. entweder, wie oft bei Maßbestimmungen, unverändert oder z. B.: 50 Both Korinthen. Hinrichsen 94. Diese Form ist in Bed. 1 selten. Auf ihre Booten setzen. Kohl Rhy. 3, 134; dagegen sind die angegebnen Formen mit und ohne Uml. häufig, z. B.: Gedränge von Booten und Barken. Stahr Zt. 2, 66; Bödten. 78, wofür einfaches ö die gw. und richtige Schreibweise ist. — In der Bed. 4 entspricht das niederd. Wort dem oberd. Bossen (s. d.), Schmeller, und dem frz. botte in gleicher Bed.

Zssstg. vielfach zu 1, z. B.: Advis-: schnellsegelnd zur Überbringung von Nachrichten, vgl. Jacht. — Búm-: breites Fischer-B. in Holland. — Dámpf-: kleinres Dampfschiff zur Fahrt auf Binnenwassern, ohne Masten und Segel. — Fähr-: Hamdt gréand 1, 17 = Fähre. — Fést-: bei den Walfischfängern das Boot, von dem aus eine Harpune auf den Walfisch geworfen ist, so daß sie festsitzt. — Fischer-: Drei F–e wohlbemannt. Freiligrath 1, 215; Forster R. 1, 8. — Flách-, Flát-: Arche, Breithorn, von flachem Bau. Arnoldt Leg. 3, 157; Transati. 1, 64; Wilhelmm W. 183. — Fliehs-: s. Fliebustier Anm. — Héck-: Dreimaster zwischen Barke und Fregatte. — Jácht-, Jágd-: Advis-B. Hanke A. 1, 154, s. Jacht. — Kanónen-: Boot, das 1 oder 2 Kanonen führt. — Kiél-: im Ggs. der Flach-B. Arnoldt Transati. 1, 64. — Küsen-: Man benutzt dazu Kusenböte, d. h. Böte, welche auf Eisküsen stehen und die man vor sich herschiebt. Bricht das Eis, so springen die Leute hinein und das Fahrzeug schwimmt. Laube Kön. 1, 96. — Packet-: Postschiff zur regelmäßigen Beförderung von Packeten und Passagieren: Auf Diligencen, P–en (– ⏑ – ⏑). Sch. 26a. — Ruder-: im Ggs. der Dampf-B. Kohl E. 3, 52; J. 1, 232 rc. — Sánd-, Wéll-: kleine in Hol-

Digitized by Google

land gebräuchliche Schuten. — Tjáll-: ein flachgebautes holländ. Fahrzeug. Hamburg. gr. 1, 99 u. ä. m.

Böppeln: s. bobbeln.

Bor: 1) s. Por, Empor. — *2) n., -s; 0: auch Borium, Böron: der Grundstoff des Borax oder borsauren Natrons. — Schwefel-B. ꝛc. — -acid, m., -(e)s; e: borsaurer Talk, Sedativspath. — -il, n., -es; -e: jedes borsaure Salz. — -ax, m., ww., (-es); -e: borsaures Natron, ein beim Gießen vieler Metalle so wie beim Löthen viel gebrauchtes Salz (vgl. Tinkal). Mitscherlich 2, 1, 60; Karmarsch 1, 330 ff.; Der Preis des B-es. 331; Raffinerie des B. 332 (urspr. arab.). — -ium, -on, n., -s; 0: Bor (s. d.).

Bórd, m. (n.), -(e)s; -e; Bördchen, lein; -: Rand, Einfassung, Grenze eines Dings: 1) sehr oft von dem ein Wasser einfassenden Rande, Ufer: Auf südlichen B-en. Freiligrath; Das Nunige B. des Wassers. Grüner; Feste B-e . . . kräftigen sein Fortströmen. Jahn; An jedes Baches B-n. Platen; An Nektarflusses B-en. Rückert ꝛc. Der waldige B. des Sees. Lenz Rev. 2, 15; Kränzet den B., der des Meers einst höhere Fluten zurückzwang | dunkles Gehölz. B. 3, 14; An dem B-e des Ufers. Derf.; Schwimmt an's andre B. W. 18, 201; Eines Gießbachs B. Derf.; An des Brunnens kühlem B. 20, 159 ꝛc. Auch Zſſtg. z. B.: Da stieht er in dem weichen Bette | mit Rasenborten eingefaßt. Müller 1, 301 ꝛc. — Seiten ist hier die Schreibweise Bort: An dem schmalen Bort zwischen dem Strom und dem Felsen. Hebel 3, 360, oder Borde, f.: Um der Quelle Borden. Rückert Erb. 1, 104. — 2) allgem. Rand, erhabne Einfassung ꝛc.: Für die Schüsse zu Oktav . . . sind die . . . mit 1 bis 1½zölligen B-en nicht nöthig. Franke Buchdr. 28; Am Rande eines hohen Straßen-B-es. Gotthelf; Kasten, den schmale B-e einschlossen. Immermann M. 3, 197; Vom Schlitten-B-e. Lenau 2, 54; Hebt sich an des Tisches B. Uhland 407; Vom Kanzel-B. 307; Warum am steilen B. | des Untergangs vergessen? W. 20, 124 ꝛc. Auch hier zuw. Bort: Drückt sie ein innrer Zug vom Borte von dem Kreis. Haller 75, und Borde, f.; z. B.: [Als das Gebräu] an die hölzerne Borde schlug. Wilkomm Sag. 1, 246. — 3) abstechender Rand, Einfassung, Besatz eines Kleidungsstücks ꝛc.: Daß scheine der B. und das goldne Stickwerk. B. Dv. 1, 125; Turban . . . mit blauem B-e. Goethe II. 2, 163; Tuch mit rothen B-en. 1, 120.

Anm. 1. In Bed. 3, früher Borte, m., -n; -n: z. B. 2. Mos. 28, 32; 39, 23; vgl. Bracke und mundartl. der Borten. Schmeller, heute gw. f., Borte oder Borde, z. B.: Die aufgenähte Borde an seinem linken Ärmel. Aventin Gev. 486. Rock mit Scharlach- und Goldborden umgeändert. Dorf. 4, 81; Mit goldnen Borden garniert. Heine Verm. 1, 131; Tuchrock mit grüner Borde. Ffreund Roth. Erd. 106; Borden schmale Gewebe . . . Die Grenze zw. Dem, was man Band, und Dem, was man Borde nennt, ist kaum scharf zu ziehen . . . Borden sind der Regel nach gemusterte (wenigstens geköperte, niemals leinwand- oder taffetartige) und mehr oder weniger dicke schwere Gewebe, zum Theil aus Materialien, die zu Bändern nicht angewendet werden. Karmarsch 1, 338. — Geschachert mit alten Borten und Schnallen. Sch. 107a; 119a; An einer edeln Borte ward ihr Schild getragen. Simrock Nib. 415; 532b; 587; 628; 1505; Gudr. 41; 299 ꝛc. [im Orig. m.]; Das Band mit schön gezeichneter Borte. B. Dv. 2, 191; Mit 3 Börtchen verziert. Mutter. (55) S. 45b; Strohbörtchen. 169b, Posamentierborten. da u. s. o. — Die Borte, bräutlicher Kopfputz; Das Börtlein, bräutlicher Kranz. Stalder. Viele Zſſtg., nam. insofern die Borte, die in die Breite gewirkten Schnüre zum Besatz, als Arbeit der Posamentiere (Borten-Macher, -Weber, -Wirker) bez. So fährt z. B. Karmarsch 1, 338 ff. an: Atlas-: Kette und Einschuß ganz aus Gold- oder Silbergespinnst, wie Atlas gewoben. — Bänd- oder Halb-: Kette Seide, Einschuß abwechselnd aus Seide und Gold- oder Silbergespinnst: so daß die Figuren auf der rechten Seite von dem Gespinnst-Einschuß, auf der linken von der Kette gebildet werden. — Gold-: echte, aus vergoldetem Silber-; unechte aus vergoldetem Kupferdraht. — Halb- (Band-B.). — Lahn-: Kette Seide, Einschuß theils Gespinnst, theils Lahn — s. d. —, dessen freiliegende Theile das Muster bilden. — Livrée-: Livreen zu besetzen. — Metall-: Gold- und Silber-B. — Militär-: tressenartige Wollen- oder Seiden-Borten. — Röppen-: auf der rechten Seite wie ungeschnittner Sammt mit Ringelchen oder Schleifen besetzte Wollen-, oder Seidenborten. — Sämmt-. — Seiden-. — Silber-: die unechten aus versilbertem Kupferdraht. — Tapezier-: aus Wolle, Baumwolle, Seide bänderartig gewebt. — Wägen-: Roppenborte zum Geschirr für Pferde. — Wollen-B. ꝛc. (S. Tresse).

4) Bord; die Borde, Borte; der Borten (Bauk.): der mittlere Theil des Hauptgesimses, Fries (s. d.); ferner: der innre Schriftrand einer Münze. — 5) ein erhöht angebrachtes Brett, Etwas darauf zu stellen, zu bewahren, Repositorium. Dem. Börtch.; Schüre (vgl. Bordell). Auch hier Bord, Bort (Dies auch mit Mz. Börter), z. B.: Käs', holländischem gleich, auf frohen Borden geschichtet. B. 2, 18; Od. 14, 432; Und zwein Bord' an den Seiten, für wenige Bücher und Schreibzeug. B. 1, 75; Sonst brauchst du außer Gottes Worte | nicht Viel auf deinem Bücherborte. 4, 133; Auf den Börtern der Theaterbibliothek. Herrig 17, 94; Die Käse in die Börter zurückgeschafft. Kohl A. 1, 413; Börtchen und Schränke, die den Bedarf der Wirthschaft zeigten. Paulsen Th. 1, 149. — Zſſtg. wie: Bücher-, Küchen-, nam. Kämm-B. (s. Kammbank). — 6) der oberste Rand eines Schiffes ꝛc., dann in einigen Redensarten auch = Schiff, z. B.: An B. fahren, kommen, am B. sein; von B. gehn; außen, binnen B-s; B. an B. liegen (vgl: Einem Schiff an B. treiben); Er hatte mich an B. geladen. Freiligrath Gard. 108; Man fordert mich an B. 6. 13, 341; Jedermann am B. schaute dies Land. Forster-R. 1, 9; 11; Sch. 540a ꝛc. Beachtenswerth ist dabei: am B. neben Zeitw. der Bewegung (s.: an B.) bei guten Schriftst., z. B.: Verfugten wie uns am B. der Zacht Augusta. Forster-R. 1, 3; Waren am B. der Galeeren gebracht. Lenz Rev. Kr. 3, 129 ꝛc. — Als Zeglicher das B. bestiegen. B. 145b; Auf über B., wer nicht den Tod gefunden. Chamisso 4, 49; Ein Kölner Dämpfer; | dem flog .. breit über'n B. der Aar von Preußen. Freiligrath 2, 263; Geht mit Aalen, wie man zu sagen pflegt, mit Kiel und B. zu Grunde. Jacobs Phil. 32; Kracht der leichte Kahn | vom Kiel bis zu den Borden. Reinhard 337; Ziehe Rev. 1, 111; 3, 269; B. Dv. 2, 225 ꝛc.; Ueber B. werfen, zu Grunde gehn ꝛc.: Da sah ich denn . . . meine Halbchaise . . . in Koth gesunken, vielleicht auch über B. geworfen [verloren]. 6. 25, 97; Das Ministerium wird nächstens über B. gehn ꝛc. — Zſſtg. z. B.: Back-B.: die linke Seite des Schiffs, wenn man das Gesicht nach dem Vordersteven wendet, wie Steuer-B., die rechte, und danach z. B.: Backbords- und Steuerbords-Anker, -Kanonen, -Wache ꝛc.; Dal- oder Platt-B., die das Verdeck umgebende Einfassung; Döll-, Däll-B., der Schanddeckel bei Ruderfahrzeugen, worin die Dullen (s. d.) stecken; Drei-B. (dreibordiges Fahrzeug). Beinse 1, 224; Durch die Strudel muß | das leichte Dreibord in den Wogenschuß. Kinkel 454; Häck(e)-B., Heck-B.: der Bord des Hecks über den Kajütenfenstern; Hoch-B., hochbordiges Schiff. B. Sh. 2, 7 ꝛc., im Sgstz. von Nieder-B., niederbordigem Schiff, womit man früher die Ruderschiffe bezeichnete, jetzt aber, da diese immer seltner werden, die Kriegsschiffe mit nur einer, wie Hochborde solche mit mehr Reihen Geschütz.

Anm. 2. Ableitung unsicher; am wahrscheinlichsten verwdt. mit bor (s. empor), die Erhebung bez., vgl. auch Brett und z. B.: „Ein Bord" so heißt man am Rhein ein Brett. Aventin Gv. 303. — Über die versch. Formen s. o.; die Niederd. dehnen den Vokal (vgl. †A.), wie denn z. B. Forster R. 1, 11; 12 u. d. Boord schreibt; das neutr. ist nam. in den Zſſtg. der Bed. 6 gewöhnl. — Am folgerichtigsten scheint die Schreibweise mit d (Borde), obgleich in der Bed. 3 Borte am gewöhnlichsten ist (s. die folg. Wörter).

Zſſtg. s. vorstehnd, wonach sie leicht zu mehren sind. Wir erwähnen nur noch: das Diamánt-, Démant-B.: ein unreiner, gepulvert zum Schleifen von Edelsteinen benutzter Diamant. Karmarsch 1, 542; nach Adelung, weil er als Mutter, d. h. umschließender Rand der reinen Diamante gelte.

Gebórd, n., -es; -e: Bordierung, Besatz. Fischart Garg. 116a.

Bórde, f.; -n: s. Bord 1, 2, 3 und 4.

Börde, f.; -n (niederd.): fruchtbare, kornreiche Gbne: Milder und üppiger ist die B. Freiligrath Pol. 2, 33; Grenze der fruchtbaren B., da wo sie in das Hügel- und Waldland übergeht. Immermann M. 1, 294; 3, 104; 4, 279; Magdeburger B. Firmenich 1, 162 ꝛc.

Anm. Zunächst das Land am Flußbord, vgl. Werder, Wörth.

*Bordéll (frz.), n., -(e)s; -e; -chen; -: Hurenhaus. Sch. 211b; [H. Glauren] in seinem jährlichen Taschen-B-chen [obscönen Taschenbuch]. Heine Reis. 2, 214 ꝛc.

Anm. Vgl. Bord 4, das früher auch ein Bretterhaus, allgem. Haus bezeichnete. Frisch 1, 120a.

Bórden, tr.: 1) mit einem Bord (s. d.) umgeben: Die stattliche Seit' . . . mit glänzendem Grüne gebordet. B. 1, 46; Den See, von der Binse gebordet | und braunkolbigem Rohr. 2, 116; Die schöngebordeten Schiffe. Od. 2, 391; 4, 499; Die hohlgebordete Argo. Th. 13, 28 (vgl. bordig). — 2) Ein Schiff b., an-b., es entern (s. d.), an Bord ziehn.

Anm. Zuw. hört man auch im Niederd. borden (wie engl. to board) = mit Brettern auslegen, dielen. — Mnf.: Börten, börteln, mit Borten (s. Bord 3) besetzen; Etwas einbörteln, so einfassen. Schmeller; Die Zinngießer börteln ihre Arbeit, einen Rand daran drehnd; die Klempner, den scharfen Rand umbiegend ꝛc., s. auch bordieren.

Zſſtg. z. B.: An- [2]. — Be-: Goldbebordete Livree, vgl. betressen, galonnieren. — Ein- [Anm.]: mit einem Bord einfassen, aber auch an Bord einnehmen: Personen, Wein e. Doppelm. 1, 58; 97; 2, 322. — Ent-: Sgstz. von be-b. — Über-: über seine Borde, Ufer tretend Etwas überschwemmen: Überbordet | ist vom Blute Land und Thron. Schwab 268. — Um-: mit einem Bord umgeben: Den Spruchel getüft und mit höherem Rasen umbordet. B. 1, 21; Ihr hochzeitlich Gewand, mit Moos umbordet und Rosen. 109; Kleid mit umbordeten Schößen. König Zer. 3, 96. — Ver-: Eine Livree verborten ꝛc.

*Börder, m., -s; ww.: Grenzbewohner, Grenzer. Joh. M. 164 (engl. borderer).

*Bordiér-en (frz.), tr.: borden, be-, ver-borden, verbrämen, einfassen: Mantel ... mit Gold bordiert. Hebel 2, 216; Goldbordierte Kammerdiener. Kinkel Erz. 201; Gartenbeete bordieren ꝛc.; Auf-, durch-, ver-b. ꝛc. Apotr. — -ung, f.; -en: Bordüre, das Einfassen und das Einfassende, der Besatz, Verbrämung.

Bórdig, Börtig, a.: einen Bord od. Borte habend, Apotr., wie auch einige andre Formen, gew. in Zſſtg.: Als sie die hochbordige Demeter [das Schiff] bestiegen. Lenz Rev. 1, 219 (s. Bord 6); Kleinen, dreibordigen Nachen. Zilling 3, 186 [worin 3 Bretter als Bänke?]; Ein goldbordiges Kleid ꝛc.

Anm. Börtig, bis an den Rand voll, von einem Fluß ꝛc. Stalder.

Bórding, m., -(e)s; -e: in einigen Ostseehäfen = Leichterfahrzeug, Lichter: Die größeren Schiffe bleiben in Pillau und senden ihre Ladung in kleineren Fahrzeugen, den B-en, zur Stadt. Erube Geogr. 3, 3.

*Bordüre (frz.), f.; -n: Bordierung (s. d.): Den Wänden .. B-n geben und auf die großen Räume .. Gemälde anbringen. G. 26, 91; Schlafrock mit B-n besetzt. Gutzkow R. 6, 32; Deine Vorrede und Noten-B. zu Shakespeare. Jp. HV. 47.

Ge-bören, -heit ꝛc.: s. Gebären 1i und die Zſſtg. wie: An-, Hoch- ꝛc., z. B.: So wird man vor lauter Geburtsseiten [Geburtstagen] nicht mehr zu leben wissen. G. Zeit. 4, 6.

Borg, m.: 1) -(e)s; -e (mundartl.): verschnittnes Schwein, Barch (s. d. und Bär I.), z. B. Schmeller 1, 363, vgl. lat. porcus. — 2) -(e)s; 0: das Borgen, Kredit, gew. in der Verbindung: Auf B., z. B. kaufen. Gotthelf II. 2, 318; Auf (den) [„dem" Apotr 163] B. geben, nehmen, bekommen, liefern, verabfolgen ꝛc.; auch: Auf Borgs (wohl elliptisch), z. B.: Saufen, anfänglich um baares Geld, zuletzt auf Borgs. Hebel 3, 137; Was ich auf Borgs auf dem Leibe trage. Sch. 109a ꝛc.: Zu B-e nehmen. Gleim's verf. B. 6, 5; Schuldknechtschaft, welche nicht aus B. entstanden. Uechtr 1, 641. — Besser ein B. (1) ohne B. (2), als zwei B. (1) mit B. (2). Apotr. Mundartl.

Digitized by Google

auch: der Erbörg. Schmeller. — 3) (Schiff.) ein überschüssiges, zum Ersatz oder zur Verstärkung dienendes Stück: B. an der Rah, in der Want, B.-Bramsel, -Block ꝛc.

Börgel, m., -s; uv.: s. Portulak.

Börgen, tr.: zum Schuldner für etwas Überliefertes machen, — oder werden. 1) im sinnverwdt. leihen (vgl. Lehn) ist Hauptbegriff das zeitweise Abtreten, Überlassen eines Gegenstands zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts: Eine Sache wird mir geliehen, ich werde der Besitzer, nicht Eigenthümer, muß vielmehr nach einer Zeit die Sache selbst zurückgeben. — Eine Sache wird mir geborgt (stammverwdt.: bürgen, s. Anm.), ich übernehme die Bürgschaft, Verpflichtung, nach einer Zeit entweder die Sache selbst zurückzuerstatten oder häufiger, den Werth, Preis dafür zu zahlen, — ich trete in das Verhältniß des Schuldners zum Gläubiger. Ich habe einige Bücher baar bezahlt, andre vom Buchhändler geborgt [wofür ich ihm das Geld noch schuldig bin], andre von der Bibliothek geliehn [die ich nach einiger Zeit wieder abzuliefern habe]. — Er hat mir sein Haus, sein Pferd geliehn [auf einige Zeit zur Benutzung überlassen], — geborgt [auf Kredit verkauft] ꝛc. Zuw. kann ziemlich gleichbedeutend Beides stehn: Er hat mir 100 Thaler geliehn oder geborgt, doch würde nur das Zweite gelten können, wenn er mir nicht wirklich baare 100 Thaler zu einer Benutzung auf eine bestimmte Zeit, sondern nur Waare im Werthe von 100 Thlr. überlassen hätte. Man begreift, daß b. gew. nur von „beweglichen Dingen" steht (Adelung, doch s. o.: Ein Haus b., wie Waaren b., das Geld dafür fredditieren), daß ferner ohne näher bestimmenden Zusatz b. gew. auf den Schuldner, wie leihen auf den (freiwillig) Überlassenden geht und deßhalb oft als edlerer Ausdruck gilt (s. 2): Wer borget ist des Lebeners Knecht. Spr. 22, 7; Der Gottlose borget und bezahlet nicht. Ps. 37, 21; Sir. 29, 4; Besser betteln als b. Sir. 3, 40; B. und Juden thut eine Weile wohl. Wer will b., Der komme morgen; Die sich in ihren geborgten Häusern ebenso wohl befinden, als andere Schnecken in der selbstgebauten Wohnung. Vogt Oc. 1, 56; Nur borg' er nicht den Schein des Rechts. Platen 6, 33 [nehme nicht das ihm Fremde, als wär es ihm eigen, an]; Der Tod ist ein Kamäleon, | er borget immer die Gestalten | der Seelen, denen er sich zeigt. Kerner J. 1, 104 ꝛc. (vgl.: Sie leihen auf Pfänder. Sa. 96b ꝛc., nam. an-b. und anleihen, auch Borg); doch kommt natürlich auch b. allein = „auf Borg geben" vor, z. B. wenn der Verkäufer auf den Wunsch des Käufers: „Ich möchte [von Ihnen] b." antwortet: Aber ich borge [Ihnen] nicht (s. 2). — Aller Ehren werth, wenn man 6000 Jahre lang geborgt [kreditiert] habe. Hebel 3, 10; Die Schuld b-der Jahre fordert irgend ein letzter Martertag unbarmherzig ein. Ps. 33, 17 ꝛc. So kann das Sprchw.: B. macht Sorgen sich sowohl auf Gläubiger als Schuldner beziehn; Geborgt ist nicht geschenkt. L. 2, 408; Zeller 3, 119 [was dir auf Borg gegeben ist = was du auf Borg erhalten hast]. So auch: Meister, bei deren spätern Werken die Reize der frühern wieder geborgterweise zum Vorschein kommen. Heine Reis. 4, 269 ꝛc. — Gewöhnlich aber wird die Beziehung durch die Konstruktion näher bestimmt (s. 2 und 3). — 2) Etwas auf Borg geben: Einem b. 5. Mos. 15, 2; 25, 10 ff.; Was man den Armen schenkt, Das hat man Gott geborgt. Alxinger D. 229; Hätte mir | ein holders Schicksal diese Wunde blo | zur letzten tödtlichen geborgt [erlassen, aufgespart]. L. 2, 511; Die Gerechtigkeit soll meiner Wuth ihre Arme b. Sa. 194a [leihen, doch mit der Nüance: als etwas ihr Fremdes, nicht Gehöriges überlassen] und so auch refl.: Wenn ich mich | des Königs Mordegier zum Werkzeug borgte [preisgäbe, überließe]. 226b. Darf meine Bruderliebe | sich zur Verkürzung meines Bruders b.? 278a; Kann sich ... ihr edler Stolz zu diesem Amte b.? 181a. — 3) Etwas auf Borg nehmen: Von, bei Einem b.; Wirst du vielen Völkern leihen und von Niemand b. 5. Mos. 15, 6; Zu einer kleinen Spekulation Geld von Ihnen b., Engel; Das Stück hatte sie von einer herumziehenden Truppe geborgt. G. 16, 100; Unter geborgtem [falschem] Namen. 19, 130; So soll auch der Vorgang ... von einem wirklichen Vorfall mit Jerusalem geborgt [entlehnt] sein. Gutzkow L. 2, 97; Mußt bisweilen bei seinem Nachbarn borgen. Hinkkäß 1, 275 ꝛc. — a) Mechenk.: Beim Subtrahieren Eins b., eine Einheit der höhern Ordnung herübernehmen, weil die abzuziehnde Zahl größer als der Minuendus. — b) Handw.: Ein geborgter Meister, ein in außerordentlichen Fällen nur auf kurze Zeit erwählter Obermeister ꝛc.

Anm. Selten gilt borgen von einem unpersönlichen Subj. Der Teufel, dessen Fuße vom Pferde borgen. Pp. 5, 102. — Das Wort hängt mit bergen (in Sicherheit bringen) und bürgen (s. d.) zusammen, woraus sich auch die veralt. und mundartl. Bed. (schonen, warten, sich vor Etwas hüten ꝛc.) erklären, s. Benecke, Schmeller, Stalder, Dem. Wörterb. ꝛc. — Dazu zuw. Börgung, f.; -en, z. B.: Mz. v. Sh. 3, 513.

Zssgg. z. B.: Ab-: Einem — seltner: von Einem — Etwas a., es von ihm borgen, entlehnen (s. d.): Das weite Maul ... scheint abgeborgt der scheußlichsten Hyäne. Alxinger D. 79; Stunden der Nacht, die ich dem Schlafe abborge. Chamisso 5, 169; G. 10, 279; 37, 217; Ihm ... eine Wendung nicht sowohl abzuborgen als abzustehlen. L. 5, 39; 4, 4; Ob meine Kraft nur Göttern abgeborgt, | nicht gottgeboren sei. Sa. 18a. — Der Gothen, von denen es ... die Griechen ... abgeborgt. Spate 2, 5; s. Auf-b. — An-: 1) Etwas a., durch Borgen sich aneignen, versch. anleihen — s. d. —: Daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit | angeborgter Schimmer täuschen kann. Blumauer 1, 163; Angeborgte Akten und gekaufte Bücher. Pp. 26, 38. — 2) Einen a., ihn um ein Darlehn angehn ꝛc. Hausblätter (57) 1, 84. — Auf-: borgend Geld ꝛc. aufnehmen, zusammenbringen: 5000 Thaler haben wir drauf aufgeborgt. Prutz Woch. 23; Rabener 3, 383; Prahlst du ... mit der Wangen frischem Purpurblut | aufgeborgt [„abgeborgt". 1, 16] von mürben Motten. Sa. 48. — Aus-: borgend austhun, verborgen ꝛc.: Geld a., ausleihn; Der .. junge Schweine verkaufte oder ausborgte. Horn Schmj. 21. — Ent-: borgend entnehmen, Einem Etwas e.: Die meinem Blick e. ihren Glanz. Rückert 1, 131 ꝛc., seltner mit von: Wenn von all dem Licht und Glanz entborget, | ein leiser Abglanz sehlich in eure Seele. Grün Schutt 11. — Er-: durch Borgen erlangen: Der deinen Arm zur Rettung sich erborgt. Alxinger D. 142; Leuchten mit erborgtem Licht. Burmeister G. 139; Habt von mir erborget eure Kraft. Chamisso 4, 7; Das Erborgte dieser Hauptfigur. Forster Anf. 1, 139; G. 10, 75 ꝛc. — Förts: Weg-b. — Ver-: ausb., Geld, Waaren ver-b. ꝛc. — Zusämmen-: durch Borgen, nicht aus eignen Mitteln zusammenbringen: Welche aus der ganzen Nachbarschaft Schmucksachen zusammenborgten, um recht glänzen zu können. Bodenstedt 1, 246; Alles auf des Juden Bürgschaft zusammengeborgt, Nichts sein eigen als das rothe Gesicht. Hebel 3, 363; Sa. 1233a ꝛc.

Er-, Ver-börgenheit, f.; -en ꝛc.: s. bergen und Zssgg.

Börger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die borgt, gw. von Andern: Dem Leiher wie dem B. Jes. 24, 2; Der B. muß auf den Zahler denken. Sprchw.: Kein B. sei und auch Verleiher nicht. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. Dafür auch: Borghart ist Lehnharte Knecht. Sprchw. (s. Spr. 22, 7). — Seltner: der Andern borgt, z. B.: Wie viel ärger sie einen Burgen und Wucherer denn einen Dieb gehalten. Agricola Spr. 226. Dazu: -ei, f.: -en: das Treiben eines Borgers: Dieser Hausstand mit seinen Schulden und B-en. Prutz Musik 2, 189.

Börgnis: 1) n., -ses; -se: das Borgen. — 2) f.; -se: das Geborgte. So Zssgg.: Er-. P. Sh. 3, 236 (s. † Nis).

Börke, f.; -n; -n-: die harte, rauhe äußre Rinde von Bäumen, und übertr. nach der Ähnlichkeit auch der Schorf von Wunden ꝛc.: Saßen mitten drinnen, gw. Baum und B. [vgl.: gw. Thür und Angel]. Gudrun A. 3, 36; Meine Flotte | von Tannen-B. Meinhofen 92; Daß die schöne goldgelbe Rinde der Stammwörter mit einer räudichten B. schon überzogen. Julius Rosenmond 170; Chamisso 6, 4 ꝛc. Spiegel-B., bei den Gärbern, die gärbsäurehaltigere Rinde junger Bäume. Kaltenbach 1, 563; 2, 562 ꝛc.

Anm. Wohl von bergen, als die bergende, schützende Hülle, vgl. Birke ꝛc.

Börken, tr.: mit Borke versehn, gw. nur in Zssgg. Ab-, Ent-b., einen Baum: die Borke abschälen.

Börkig, a.: mit Borke versehn; Zssgg. z. B.: Dick-, rauh-b-e Bäume ꝛc., übertr.: Unter dem dickborkichten Ausdruck. Möser Ph. 4, 106;

Börn, m., -(e)s; -e, Börne(r): Börnchen, lein; -s: 1) Brunnen (s. d.), Quell, oft in der Bibel: Ehe ... der Eimer zerschlagen am B. und das Rad zerbrochen am B. Pred. 12, 6; Jer. 15, 19; Schöne Börne zu trinken. Hes. 34, 18 ꝛc.; Freie Ergüsse aus dem reichen B. naturwissenschaftlicher Forschungen. Burmeister gB. 2, 324; Dir strömet von den Lippen ein ruhig klarer B. Chamisso 3, 327; Ein B. der Uprigkeit und des Genusses. Freiligrath Pol. 1, 21; So fließe denn der holde B. der Gnaden. G. 13, 269; Lief zum Brunnen und sprach: B., du sollst mir Wasser geben. Grimm M. 307; Auf der Einfassung des Börnleins. Kinkel Erz. 421; An gefrornen B-en. Platen 1, 132; Sa. 72b; 73b; P. 3, 11; Aus lebendem B. Ov. 1, 140 ꝛc. — 2) zuw. (mundartl.) auch = (Quell-)Wasser, Trank, in Thüringen: Bornkanne. (Adelung) Grimm Weisth. 2, 219; 254; Gefüllt mit dem sprudelnden B-e des Felsens. P. 2, 171; Der Meister tränke [bei den Köhlern] Spring, die Knechte B., und die Jungen Wasser, wird aber aus einer Quelle geschöpft. Hebel 3, 64b; so auch = Viehtränke und dazu (mundartl.): Das Vieh börnen, börnen = tränken. Schütz; Brem. Wörterb.; Bornblock, Tränktrog ꝛc.; Ein Kalb börnen, es mit Milch säugen. — 3) sehr oft Brunnen, woraus die Seele geschöpft wird. Zu B-e gehn, Soole schöpfen und sieden; rufen ꝛc., so auch als Bstw. in Zssgg. wie: Born-Kabrt. Besichtigung der Salzbrunnen, -Herr, -Knecht, -Meister, -Pfennig (Almosen der Salzsieder an verarmte Bornknechte), -Schreiber ꝛc.

Anm. S. Brunnen. — Mz. (veralt.) Börner. Spate 252; Wiedemann Ost. 39. — Veralt. Born (vgl. Bernstein ꝛc.) — Brand. Grimm Weisth. 2, 167; vgl. Berner (Scheuer-)Börner = Feuerschröter, Hirschkäfer.

Zssgg. vielfach meist zu 1) s. Brunnen, z. B.: Ein Labetrunk aus dem ewig klaren Geister-B. der Heidenwelt. Hammerer Mor. 1, XIV.; Wie wärmend da der Glüh-B. [2 des Weins] durch Kunzens Kehle rann. Grün Attn. 123; Wasch und rein im Gnaden-B-e. Chamisso 3, 321; Krystallborn. P. 3, 75; O Mutter, Lebens-B. und Schoß! Gottschall G. 18; Wie ein Quell-B. immer Wasser hat; Luther 6, 133b; Quick-B. (Kl. Groth), lebendige Quelle; Röhr-B. | Tief im Silber-B-e. Platen 4, 258; Spring-B. Fouqué 8, 73; Der Wolf entströmt ein Thränen-B. Gottschall G. 5; Trink-B. und Salzpfuhl, öd' und fruchtbar. P. Sh. 1, 23; Ur-B. alles Seins. Ant. 2, 37; Ar. 3, 100; Durch zum Lichtes-Urborn dringen. Arndt G. 407; Wiesen-B. Hölty 101; Voltz 46 u. v. ä.

Börnhaft, a.: Der Wein schmeckt ganz b. [nach Wasser]. Spate: B-ig ꝛc.

* **Bornieren** (frz.), tr.: beschränken. Kobell 1, 378, gw. Partic.: Borniert, beschränkt und Borniertheit, Beschränktheit. G. 39, 53.

* **Bor(r)-ägo**, m., -s; -s. — **-älsch** (-ä-), m., -es (uv., z. B.: Ute Nat. 4, 403b); -e. — **-ich**, m., -(e)s: -e ꝛc.: ein Küchengewächs, Borrago officinalis.

Börs, m., -es; -e: Barsch: Fische ..., die ich für die beste Art von Börsch hielt. Heume Sp. 303.

Borsdorfer, m., -s; uv.: Art Apfel.

Börse, f.; -n: 1) Geldbeutel: Seidne B-e voll Zechinen. Platen 4, 290 ꝛc. — 2) Versammlungsort der Kaufmannschaft: Wenn ihr Nebenbuhler banketirt von der B. geht. Sa. 107a; Die Gaststube ist die Bank und B. des Dorfes, wo man die Schrannenpreise der nächsten Märkte erfährt. Kinkel Erz. 400 ꝛc.; veralt.: Eine solche Burs oder Markt. Gerjani 22b u. ö. (s. Bursch). — 3) bei den Blockmachern ein Eisen, die Schülpe eines Bohrers zu verbreitern. Bohrin. — 4) s. Wirsung.

Börst, m., -es; -e: Börste; Börstchen, lein: 1) (von bersten) Sprung, Riß: Ein B., ein Leck. P. Sh. 1, 6; 99; Börste und Löcher, wo überflüssiger Schmuck ist. Möser Ph. 4, 50 ꝛc.; auch Borste, f.; -n: Der Ring, so er eine Borsten oder Riß kriegt ... und wo die Glocke an einem Ort berstet. Luther 8, 190a. — 2) = Borste (2): Mit dem B. der Wimpern. Schubart 2, 47. Früher auch n., mit der Mz. — er (Benecke 1, 222b); Igelborster. Hasch 1, 334a ꝛc.

Digitized by Google

Börste, f.; –n; Börstchen, lein; s: 1) Borst., s. d. — 2) steifes, starres, sich aufsträubendes Haar, wie es Schweine, Igel ꝛc. haben: Stunden gleich die Haare ihm wie des Igels B–n. Alringer D. 275; Wann ... ein aufgebrachtes Schwein ... die dicken B–n sträubt. Hasser 85; Bibel 1, 25b; Und wenn in starrenden B–n mir [dem Cyklopen] rings aufstrauben die Glieder. V. Ov. 2, 324; Börstchen. Lenz Nat. 3, 250 ꝛc. So Zſſhg.: Igel-, Sau-, Schweine-B. ꝛc.; Lange flimmer-B–n. Vogt Oc. 1, 80; Haar-B–n an der Nase. Forster R. 1, 82; Rauh-B–n (bei den Bürstenbindern die unsertiert in Bündeln verkauften Sauborsten); Schachtel-B–n (in Schachteln verkauft); Schwimm-B–n. Vogt Oc. 1, 81 ꝛc. — 3) eine Krankheit der Schweine. Falkz.

Anm. Ahd. burst, burstî, mhd. borst und borste, s. Borst 1 und 2, wohl als das „Empor"-Starrende, vgl. Bor, Borstwisch, Bürzel ꝛc., oder als das Hervorberstende, vgl. Bart, Bars, Brust, engl. bristle. Beralt. Formen: Die Burſt .. so ihr [der Sau] .. ausgezogen wird. Eppendorf 95; 41; Wenn sich die Haar ... sträuben wie Saubürsten. Ayl Th. 48; 52; Stumpf 609b; Gewannen große Säubersten. Schadenraißer 42b.

Börstelig, a.: s. Borstlich.

Börsteln, intr. (haben); refl.: die Haare starr, borstenartig emporrichten: Katzen, Igel borste(l)n sich; Der ist ein Igel, er borstelt und rollt sich zusammen. Auerbach Leb. 2, 170; Wenn man den Igel anrührt, so börstelt er sich. Simrock Sprchw. 5232; Wenn ich borste wie ein Eber. Zeller 5, 15 [in Wuth]; Der angehetzte Eber borstet an ꝛc. — Die Partic.: Geborstelt, geborstet, auch = borstelig, rig.

Börsten, intr. ꝛc.: 1) s. Borsteln. — 2) bersten (s. d. und Zſſhg.), z. B.: Während der dürr gewordene Letten borstet. Grube Geogr. 3, 95.

Börstenhaft, a.: borstenartig, s. Borstlich.

Börstig, a. (–keit, f.; –en): 1) mit Borsten versehn; borstenhaft, borstenartig: Die b–en Säue. V. Ov. 2, 188; Od. 10, 393; Der b–e Dachs. Tschudi Th. 416; Auf seinem Rücken starrt ihm eine Schlacht | von b–en Lanzen. Freiligrath Verm. 41; 68; Mit b–en Augenbraun. Alringer D. 340; Die b–en Haare. G. 31, 80; W. 12, 6 ꝛc.; Graute mir's ... vorm Anblick eines mißgeformten krauß-b–en Ungeheuers. G. 31, 8; 7, 198; Schwarz-b. 12, 190; Heinse A. 1, 235 u. ä. m. — 2) übertr.: borstend, im Zorn die rauhe Seite nach außen kehrend ꝛc.: Sich im Respekt zu halten | muß man recht b. sein; | Alles sagt man mit Falken, | nur nicht das wilde Schwein. G. 2, 39; Wir sind Alle etwas b. und widerhaarig, die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; B. und ernstig. Kurz Weihn. 134; Dieser b–e Ausfall. Zeller 5, 253. — Zſſhg. s. 1, ferner [2], nam.: Wider-: widerhaarig, widerstrebend ꝛc.: Außerst w. gedacht und geschrieben. G. Reinh. 102; Zeit. 4, 121; Aleris D. I. Kap. 8; W–e Gespräche. Chr. Nov. Kr. 2, 217; Widerb–rstig sein, wie eine Sau. Werner 177; Eppendorf 57 ꝛc.; Der kantigen W–keit unsers niedern Volkes. Nicht Zt. 1, 391; Mit einer so widerb–rstigen Miene. Möser Ph. 3, 190.

Börst-lich, a.: Bot.: B., borstenförmig, borstenhaft ꝛc., setaceum heißt das Blatt, wenn es dünn und steif ist ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: Barb, perca fluviatilis.

Bört ꝛc.: s. Bord ꝛc.

Börzel, Börzel, m., –s; uv. ꝛc.: s. Bürzel und Bortulak. — **Börzen**: s. Faschine. — **Bös**, n.: s. Böse. — **Böschen** (pl.): = Anflug, Wiederwuchs, das von dem angeflognen Baumsamen wieder hervorwachsende Holz (wohl = Busch, s. d.).

Böschen, tr. (Bauk.): abschrägen, d. h. in Bezug auf vertikale Linien, wie bei Gräben, Wällen ꝛc., sie schräg abhängig machen, steil abdachen; in Bezug aber auf steile Abhänge, abschüssiges Terrain ꝛc., sie durch Abtragen minder steil, minder abschüssig machen, so nam. in der Zſſhg. Ab-b.: Die abhängige Seite ward geböscht und mit Rasen belegt. G. 25, 234; Einen steilen Abhang ... dieser ward nun, so gut es gehen wollte, abgeböscht, doch blieb er immer noch schroff genug. 48; 26, 200; Eine Kunststraße ..., da denn, um Fläche zu erhalten, stark abgeböscht werden mußte. 36, 124 ꝛc. — Dazu: **Böschung**, f.; –en: die Abweichung von der senkrechten Linie; die schräge Fläche; im Festungsbau die schiefgemauerte Grabenseite und zwar die innre oder Binnen-B. nach der Festung zu, der äußre oder Außen-B. nach dem Felde zu (s. Eskarpe, Kontreskarpe): Stieg auf einem Schanzkorbe die innre B. der Brustwehr hinauf. Bilau Geh. Gesch. 7, 261; Im Schutt der B. eingesenkt. Fahrenkrog Dr. 1, 92; Ein großes Loch mit schräger B. nach unten zu graben. Freitag Soll 3, 161; In der Mauer B. Scherfel Tr. 192; Ist der Berglamm von steiler B. Tschudi Th. 15. — In den tiefeingeschnittenen Fenster-B–en. Waldau Nat. 1, 27; Ufer-B. Auge Rev. 2, 187 ꝛc. — Vgl. Dossieren.

Anm. Nach Frisch von Busch (veralt. mundartl.) = Busch, Rasen. Pictorius; z. B.: Indem ich mich ... an einem Grasböschen hielt und mit dem großen Zehlein auf einem Böschlein stand. Chyträus; Dinkgref 2, 64; Schmeller; nach Adelung vom frz. baisser, niedriger machen.

Böse, f.; –n: 1) Boot 4 (s. d., Bosse u. Busen 4). — 2) s. Pause und Pose.

I. **Böse**, a.: Ggſz von gut: 1) nicht gut, insofern Etwas schadet und zwar seinem Wesen nach nicht anders als schaden kann, versch.: schlecht, d. h. nicht gut, insofern Etwas nicht taugt. Z. B.: Eine Satyre ist schlecht, taugt als Gedicht nicht; Eine b. Satyre kann als Gedicht sehr gut sein, aber sie schadet dem Nächsten; Ein b–r Kettenhund beißt, ein schlechter nicht; Wer Einem nützen könnte und es unterläßt, zeigt seinen schlechten Willen; wer Einem zu schaden sucht, seinen b–n; Den schlechten Mann muß man verachten, | der nie bedacht, was er vollbringt. Sch.; Es kann der Beste nicht in Frieden leben, | wenn es dem b–n Nachbar nicht gefällt. Pers.; Schlechte Bissen, unschmackhafte; Das sind mir allzu-b. Bissen, | an denen die Gäste erwürgen müssen. G. 3, 14; Ein schlechter Apfel; Eine schädliche b. Wurzel. 1. Macc. 1, 11 ꝛc. — So z. B.: B. Menschen, Buben, Herzen, Begierden, Jungen, Mäuler ꝛc.; Ein b–s Weib; Der b. Feind, Geist, der B. (G. 10, 210) u. o. = der Teufel; B–s thun; Einem B–s thun, wünschen, B–s [Nachtheiliges] von Einem sagen ꝛc. — B–s Blut (s. d.), b. Säfte, Krankheiten, nam.: Das b. Weh, die fallende Sucht u. ä. m. — Auch zuw. was durch Böses bewirkt wird, z. B.: B–r Leumund; B–s Gewissen; B–s [von bösen Säften herrührendes] Geschwür; Einen b–n geschwollenen Backen. Mens's Br. 2, 102; Mit b–n Windsalben. Hebel 3, 39 [st. Salben gegen den bösen Wind] ꝛc. — Wie man sieht, berührt sich b. mit den sinnverwdt. schlecht, schlimm, übel, arg (s. d.), doch findet, wo es mit einem dieser Ausdrücke vertauscht werden kann, im Hochd. ein — mundartl. freilich oft nicht beobachteter — Unterschied Statt. So z. B. gw.: Das Wetter, ein Weg, die Landstraße ist schlecht; B–s Wetter aber ist viel schlimmer, weit ärger als schlechtes, indem es gleichsam personificiert zu schaden, zu verletzen sucht (vgl.: B. Wetter in den Bergwerken); B. Zeit. G. 23, 173. So auch: Auf b–n [etwa = sehr schlechten] Wegen bis nach Tafelbay gebracht. Forster R. 1, 58 (vgl. dagegen Kohl Alp. 2, 196 über den „cimbrischen" Sprachgebrauch) ꝛc. Das Böste [gw. Schlimmste] sei gewonnen. Gotthelf Sch. 21; erstritten. 90 [überwunden]. — Vgl. noch: Ich galt viele Jahre für einen schlimmen Feind des Königs und wurde von seinen bösen guten Dienern arg verfolgt. Gutzkow R. 2, 351; Als ich ... zur Gemeinde | als Freund, als Vater aus dem Herzen sprach, | dem Guten fördernd meine Hände reichte, | dem B–n [persönlich] wie dem Übel [sachlich] widerstritt. G. 13, 293; vgl. auch 13, 81 und 34, 205 ꝛc. — a) Gegen den heutigen allg. Gebrauch aber heißen b. z. B.: Kleider (Upland B. 613; Luther 6, 501b), ein Hut (333a), Hemden (Gotthelf U. 1, 7) (st. schlecht); B. [falsche] Steine, Karten, Wurfel, Geld ꝛc. (Grimm, Wendroth); Die Schweine thun nicht bös. Gotthelf G. 260 [sind nicht schlecht]; Ist sparsam, häuslich, hat bös [lebt knapp]. U. 2, 262; Sch. 21; 235 und vgl. das allgm. gültige: Es b. haben bei Einem; B. Tage haben ꝛc. = viel geplagt werden ꝛc. — So geht's zu b–n Häusern [ins Zuchthaus] oder gar zu b–n Bäumen [an den Galgen]. Hebel 3, 216; 77; 124; 245 u. ä. m. s. Adelung; Schmeller. — b) oft: Ein B–r (Apc. 17, 4), der B. (24, 19), die B–n (15, 3); Den B–n [Teufel s. o.] sind sie los, | die B–n sind geblieben. G. ꝛc.; B–s; Das B.; B–s muß mit B–m enden. Sch. 53b; Nicht in B–m aufnehmen, was ich in guter Meinung gesagt. Hebel 3, 186; Ich will meinen Mund nicht zum B–n aufthun [berufen]. Heine 3, 332 ꝛc. — Ohne Artikel auch: Die wunderbaren Verwandschaften zwischen Gut und Böß, Muth und Verbrechen. Gutzkow R. 7, 27; Unschuldig an Böß und Gut. Uhland Mal. 1, 76. — 2) bös, böse, Ggſz. von gut in der Bed. „Einem freundlich geneigt, wohlwollend" — unfreundlich, zürnend: Ich gelobe dir, daß du an mir keinen schlechten Vater haben sollst ... Daß du mich aber nie als einen b–n Vater wirst kennen lernen. Das kann ich dir just nicht schwören. Kurz Weihn. 226; Daß ich nicht b., aber wohl empfindlich auf Sie werden kann. L. 13, 309; Da er b. wird, daß ꝛc. 11, 178; Du bist mir böse? Sch. 335b; „Er ist bös auf mich" ... Bös aber bin ich nit ein. G. 34, 265; Bist du nicht bös ..., daß ich b. that. Gessner 2, 97 ꝛc. — Mundartl.: Die Mutter hatte es [war] recht b. Gotthelf G. 265. — In diesem Sinn auch: Liebes Böschen [Zärtlende], sei mir nicht so b. Talvj 2, 58, vgl. falsch 2d.

Anm. Zuw. ohne Uml. z. B. Luther 6, 544b; Isabel 1, 270 unterscheidet: Ich bin bös — nicht böse — mit der Welt; vgl. erbosen ꝛc. — Die Form bös (ohne e) ist häufig, nam. in Bzz. 2, doch auch: Bös Beginnen, böses Ende. Hebel 4, 121; Getn bös Gelüsten. Sch. 517b u. o. — Steigrung: Falschheit zeigt sich böser | im Kön'ge als im Bettler. Lisa Cymb. 3, 6; Wenn auch nicht zu böst geredet wird, sondern zu best. Gotthelf Sch. 259; G. 329; Wer geboren in bösten Tagen, | dem werden selbst die bösen behagen. G. 3, 37, sonst gw. eben mit wegen der nahliegenden Verwechslung: Der böseste ꝛc. — Ahd. bôsi, mhd. bœse, bœse, Ablt. unsicher.

Zſſhg. einen hohen Grad bez.: Bär-: Wenn seit gestern Abend nicht das Meer | so bärbös war. Müllner 2, 66, vgl. bärbeißig. — Bitter-: Dem b–n Krieg. Heinse A. 1, 17; Der war ihnen schon lange b. Immermann M. 3, 166 u. o., vgl.: Nun schwur er mir alles Bittere und Böse. Lisa Nov. 5, 296. — Böden-. Gotthelf G. 344; 407. — Erz-. Luther 5, 538b. — Frevel-: dessen Bosheit sich in Freveln äußert. Ps. 140, 12. — Gründ-, u. a. m.

II. **Böse**, f.; 0: das Böseſein ꝛc.: (selten) Bracht etliche Flecken mit Güte und B. [Gewalt] wiederum zu Gehorsam. Stumpf 624b; Frauke Weltb. 101a ꝛc.

Bösen, boßen, tr. und refl.: ärgern, mit Ingrimm, Wuth erfüllen ꝛc.: Der arme Robert boßt sich, hier nicht wegkommen zu können. Isabel 1, 547; Es boßt mich, daß sie uns so wehrlos fanden. Lisa 2, 124.

Anm. Beralt. auch — Böses thun, sündigen. Kaisersberg Pilg. 105b u. ö. In beiden Bed. mundartl. bosgen (auch intr.): Gelt, du bosgest [bist böse], daß ich mit dem Geometer gehe. Auerbach D. 1, 385; 345; 516; Was hat er gebosget? [Böses gethan]. Kurz Sonn. 95; Hualder. Vgl. boshaft, Bosheit. Adelung vermuthet, daß zwei versch. Wörter zusammengeflossen, wofür der fehlende Umlaut und das häufige gehörte ö sprechen dürften.

Zſſhg. z. B.: Aus-: Nunmehr hat er ausgebost. Apatr. — Er-: „Er wird sich garstig erbosen haben". Ich glaub' nicht, daß ihn lang was so verdrossen hat. G. 9, 6; Der ich schon erbost war. 20, 69; Doch ich will mich nicht erbosen. Chamisso 3, 92; Du erbosest ihn [den zuzureitenden Hengst] durch Zwang. Laube Band 1, 71; Erbost nicht seine Wuth! Lisa 2, 147; Sich über Einen, Etwas e. W. 19, 297; seltner: Deß erboste sich der Andre noch mehr. Hebel 3, 458; Der König, deß erbost, spricht ꝛc. Kerner 509. — Erbost sein auf Einen. Lisa A. 2, 169; W. 20, 6 ꝛc.; gegen Einen. Heine Lut. 2, 173; Waldau Nat. 2, 56; Das erboßte Thier. Schlegel Vor. 1, 9; Erbosste Truthähne. Immermann M. 1, 206; Schlange. Börne 2, 272; Kater. Pückler Po. 3, 28; Wenn schon die stolze See | den grunderbosten Schaum bis an die Sternen schmeißet. Müllenhoff Hochz. 8. — L. 3, 41 tadelt den Ausdruck: erbost sich (statt ergrimmen) in der Tragödie als nicht edel genug. — Ver- (mundartl., veralt.): stärker als erbosen: So verbost auf mich. Kurz Sonn. 272; Holtei Lumpf. 1, 171; Solche verbosste Seele. Luther 6, 316; Willkomm G. 1, 230 ꝛc. u. ä. m.

Bösen, intr. (haben), mundartl.: böse, schlecht, schlechter werden: Wo lange verfochtes Böse ist, da bessert

Digitized by Google

es nie, da böſet es alle Tage. Gentzel G. 190; Mit der Zeit böſet es ihnen freilich auch [werden ſie ſchlecht]. 227; Sch. 48; 122; 310 u. ö. Stalter 1, 207. — Ähnlich: böſern, tr., refl. und intr.: Ggſtz. von beſſern: Wie ſie ſich nach dir gebeſſert, oder ſollte ich ſagen, geböſert? haben. Simplicissimus 1, 230 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ob wir ſelbſt ſo grundverböſte Zeiten | verböſern, oder ob die Zeiten uns verleiten. Logau. Der Satan verböſt die Leut. BWaldis Ef. 4, 83; Teufliſche, verböſete, verlogene Gedanken. Luther 8, 90a. — Die gern ihre Ahnen nach ihrem eigenen Zerrbilde verböſern möchten. Jahn M. 2; Wenn dein rechtes Auge dich verböſert [ärgert]. Zwingli 1, 21; 15; Verböſerung der Sprach. Krumpf 505a ꝛc. — Ferner: Das Unglück muß man überböſen. Sprchw. Schonet 1123a; L. 11, 682 [durch unverdroßnen Sinn überwinden]. In Ägypten Land | da ſie war'n überböſet. Waldis Pſ. 78, 10.

Böshaft, a. (-igkeit, f.; -en): voller Bosheit. 1) aus Neigung und Luſt zu ſchaden, zu verletzen beſtrebt, — oft in der Bibel, wie böſe, gottlos ꝛc. Ggſtz. von gut, fromm, z. B.: Ich haſſe die Verſammlung der B-igen und ſitze nicht bei den Gottloſen. Pſ. 26, 5 ꝛc.; Die b-igſten Teufel. Klinger F. 395; Sei du ein Geiſt des Segens, ſei ein Kobold, .. ſei dein Beginnen. b. oder liebreich. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — Ihre Geſchwiſter, die ſonſt nur B-igkeiten an ihr auszuüben, waren heute freundlich. Auerbach Dorf 4, 297; Barf. 61; Sv. 343. — In „böſe" tritt meiſt die ſchädliche Wirkung, in b. die Abſicht, das Wohlgefallen am Schaden hervor. — Daher auch: 2) wie maliciös, von Etwas, das ſeiner Wirkung nach nicht als eigentl. böſe bez. werden kann, ſondern nur (vgl. „maliciös") z. B. an fremder Verlegenheit ſich weidend, an beißendem Spott Gefallen findet, ſpottluſtig, ſchelmiſch ꝛc.: Beißender möchte das Eigenthümliche dieſes Dames nicht angegeben werden, das Anſchöne deſſelben nicht b-er hervorgehoben werden können. Immermann gW. 2, 106; Voller b-er Schnurren. L. 7, 79; Prinz — | o Das war b. Ah. 261a; Die ſich b-erweiſe ins Mittel ſchlagen. W. 12, 45 u. ö. — 3) (ſ. böſen) voller Ingrimm, Wuth; dazu geneigt: Gereizt, wird auch der Gutmüthigſte böſe (ſ. d. 2), zürnt; Der B-e iſt, auch ungereizt, leicht in Wuth, ſucht zu verletzen.

Bösheit, f.; -en: boshaftes (ſ. d.) Weſen und Thun: 1) Einen Beleidigten, wenn er tugendhaft iſt, ſchmerzt weniger die erlittene böſe That als die B. Börne 2, 279; Aus Herzens-B. hat er wohl eben nicht gewindmullert. J. 494a; Dieſe Bösartigkeit iſt nie dauernd genug, um eigentlich B. werden zu können. Gervinus Sh. 2, 219; Die Bösartigkeit der menſchlichen Natur iſt alſo nicht ſowohl B., wenn man dieſes Wort in ſtrenger Bed. nimmt, nämlich als eine Geſinnung (ſubjektives Princip der Maximen), das Böſe als Böſes zur Triebfeder in ſeine Maximen aufzunehmen, ſondern vielmehr Verkehrtheit des Herzens. Kant Rel. 32 ꝛc.; oft in der Bibel. — 2) boshafte, gottloſe That: Die B., die du meinem Vater gethan. 1. Kön. 2, 44; Jer. 2, 33 ꝛc.; Sich vieler B-en ſchuldig machen. — 3) zuw. (ſ. boshaft 2) = Malice, Spottluſt, Schelmerei: Einem eine B. thun (veralt.). Kaiserberg Pilg. 207b — einen Poſſen ſpielen; Eine Satyre voll der feinſten B. — 4) auch wohl die boshafte Perſon ſelbſt: Auch iſt ein Menſch, der ganz B. iſt, ſchlechterdings kein Gegenſtand der Kunſt. Ah. 102b; Du B.! [Schelmin] haſt's gewußt und mir nicht geſagt. Müller 1, 317; Du ſiehſt, deine Ausflüchte gelten nicht, kleine B.! Schilling C. 4, 154; Schmeller ꝛc. — 5) (ſ. boshaft 3) Grimm, Wuth: Vor B. berſten. Hiob 18, 4; brennen. 2. Macc. 9, 7; ſterben. G. 7, 26; Möchte mein Herz reißen. 31; weinen. Ah. 1104b ꝛc.; Aus B. weinen. L. 12, 38; Geht voller B. fort. L.; (Danzel 513); Der arme Tölpel ſpringt vor B. faſt in Stücken. Romler 2, 79 (will vor Wuth erſticken). Fiſchart 87; Erwachte auch meine B., die ſich nach heftig vermehrte, als ich die Spottworte .. vernahm. G. 20, 78.

Anm. B. (mundartl. Bost, Weinhold) gehört nach heutigem Gebrauch nicht zu böſe, ſondern zu boshaft, weßhalb auch nicht mehr „Bosheit des Wetters, der Wege" ꝛc. geſagt wird, wie z. B.: Die Bosheit des Waſſers mag ... benommen werden. Ryff Sp. 83b; hier müſſte Böſheit gelten: Die beiden Kinder ſind oft böſe (2), aber ihre Böſheit (gewöhnlich ihr Böſeſein) währt nicht lange; So Einer ein Thier hat, das Jemand tödtet und er bgl. Böſheit davor von dem Thier mit geſehen hat. Carol. §. 150 ꝛc. Die Form mit Uml. auch ſonſt z. B. Schottel 940; Dinkgref 1, 320 ꝛc.

* **Boskett** (frz.), n., -(e)s; -e, -e; -chen, lein: Luſtgehölz, künſtlich angelegtes Gebüſch in einem Garten (ſ. Busch): Schnurſtracks B. v. 4, 47; Die B-e. Gryphius K. 5, 306; Die B-e. 28.

Böslich, a.: böſe; B. leben. Weish. 10, 2; Der b-e Kaiſerſchnitt. Claudius 3, 71; Die b-en Druckfehler. G. Sch. 5, 7; Ihr b-es Treiben. Auge Rev. 2, 105; Ich hatte gar nichts B-es im Sinn. Lied 2, 82; Wie kommt ihr auf ſo b-en Verdacht? 206 ꝛc., nam. = böswillig: B. verklagen. Esther 6, 9; Die Frau hat ihren Mann b. verlaſſen ꝛc.; Muthwillig und böslich. Krumpf 526b.

Böſs-, Boß-: die ſo beginnenden Wörter ſ. großentheils unter B.; bei den nachfolgenden meiſt mundartlichen wird Dehnung u. Schärfung des Vokals vielfach verwechſelt: **Bößeln**, intr. (haben) und tr.: allerlei kleine Arbeit verrichten, baſteln (ſ. d. und vgl. nam. Schmeller 1, 298, auch pöſeln, pünſeln. Schütze 3, 244 u.: Pußeln. Birlinger Nachgel. 129): Hm, 's iſt nur ſo ein wenig gebößelt. Kurz Sonn. 51 [v. Zimmermannsarbeit]; Wenn die Näherin ſo an ihm herum poſſelte. Auerbach Dorf. 1, 181 (buſſelte Barf. 115); Was iſt Bildung? ... Es iſt eben deutſche Gemüths- und Gedanken-Boſſelei. Leb. 1, 112; Etwas, was ich durch die Kunſtler, die um mich ſind, könnte zuſammen poſſeln laſſen. G. Lav. 57; Stein 1, 215; Da unter des Herzogs Leuten ſich gerade ein Boßler befand, ſo ward es [das Blatt aus dem Atlas] zerſchnitten und aufgezogen. G. 25, 23; Neue Kunſtſtuckchen und Boſſeleien. 38, 191; 14, 18; Ein Kränzlein boſſeln. Rückert 2, 375 ꝛc. Auch glätten, ebnen ꝛc. (ſ. u.): Den gebößelten weiten Raſenplatz. König Zer. 1, 353 ꝛc. Aber auch, wie gew. mit fremder Endung: boſſieren, tr.: erhabne Arbeit aus Wachs, Gips oder ſonſtiger weicher Maſſe formen: Die Maſſe .. nach dem Geſichte des verſtorbenen Individuums geboßelt. Jp. 21, 72; 10, 166, Wer malt, wer boßiert Götter- und Rieſenkraft je bartlos? Schadendorf (Euſe Denkw. 1, 190) ꝛc.; häufiger: Ein Modell boſſieren. G. 28, 90; Wachs und Boſſierſtäbchen. 281; Dem Wachsboſſieren gegeben. 26, 257; L. 11, 187; Nachzupinſeln oder nach zuboſſieren. Jp. 21, 153; Ausboſſieren; der Boſſierer ꝛc. Vgl. auch: Boſſelieren, tr. (frz. bosseler), getriebene Arbeit machen, ausbauchen. — Ferner: **Boßeln**, Kegel ſchieben. Dtsm. Wörterb.; Schütze: Böſeln. Schmeller; Von den Kegeln .., davon ihr den neunten .. einem Studenten ſchenktet, der mit euch boßelte. Muſäus M. 2, 151; Boßelbahn. 3, 31. So auch: **Boßel**, f.; -n: Kugel: Für baherpurzeln ſagt man in gleichem Sinne herboßeln von Boßel, Kugel. B. 2, 205. — **Böſſelig**, a.: rund, kugelig (Apoth 216). — **Böſſen**, pl.: Kugeln, die kugelförmigen frühgermaniſchen Giebelblumen. Otte 346. — Ferner: **Böſſeln** (ſ. Boot 4); **anboßeln**: den Flachs in Büſchel binden, um ihn in die Rotte zu legen: Ich habe die des Flachſes duft'ge Lagen | gereicht, als deine Hand ſie boſſelnd preßte. Rückert 2, 114.

Anm. Hier berühren ſich mehrere Stämme, wie boßen (ſ. Amboß), bauſchen (ſ. Buſch), baſteln ꝛc. ſ. auch drechſeln. Über den Zuſammenhang mit Poſſe ꝛc. ſ. d.

Bot, n. (m.), -(e)s; -e: das Bieten und das Gebotne (ſ. bieten), gewöhnl. in Zſſtzg., namentl. mit „Ge-": 1) der kundgebende Wille eines Höhern, was zu thun oder zu laſſen ſei: Gottes Gebot ..., aber ihr eigen B. Luther Br. 2, 350 u. ö. m. (veralt.). — 2) Ladung, Vorladung. Dietherr; Schmeller (mundartl.). Dazu wohl das mundartl.: all(e)bot, allgebot, adv., immer. — 3) Preis, den man für Etwas bietet (in Nordd. m.): Der mir einen B. auf den Kern meiner Bücher that. Herder 1, 124 (Hamann): Hoffte, es werde ihn Niemand abbieten ... Als nun B. um B. aus der Ecke kam. Gotthelf U. 2, 342; Guter gegen den höchſten B. anſchlagen. Möſer Osn. 1, 113.

Zſſtzg. (ſ. nam. Gebot) z. B.: Än-: 1) [3] Bei der Verſteigerung ... Er machte ſein A. Auerbach D. 4, 251; 120; Ein A. gethan. Gev. 154. — 2) = Anerbieten: Dem römiſchen Stuhl kam ein A. ſolcher Anhänger recht erwunſcht. Jahn M. 95; Daß der Lohn vom Verhältniſſe zwiſchen A. und Nachfrage nach Arbeit abhänge. Springer (Mſ. 1, 2, 667). — 3) bergm.: das Recht eines Gewerks, eine von ihm verlaſſene und von Andern aufgenommene Zeche mitzubauen. — 4) Der A., gerichtliche Verordnung zur Einlöſung eines Pfandes oder Verzichtleiſtung darauf. Adelung. — Auf-: gewöhnl. Aufgebot (ſ. d.), Mahnung, meiſt m.: Den A. von Frieſen und Saſſen. Möſer Osn. 209; Es ſei der A. da zur langen Ewigkeit; Weichmann 2, 226; 240; Es iſt furwahr der Anmuth Überfluß | ein A., der ſtets neue Luſt erwecket. Mühlpfort Verm. 9; Leich. 241; ſelbſt mit der Mz.: Daß man .. A-en zu dem Grab .. die grauen Haare nennt. 225, perſönlich = der Aufbietende, vgl. Bote. — Aus-[3]: Ihn mir zum A. gegeben. H. 9, 272. — Er-: Er ſelbſt nennt im C. v. Ov. 2, 306 = unter den ſich zum Kampf Erbietenden; Zwingli 2, 8; gewöhnl. Anerbieten. — Für-[2]: mundartl., namentl. gerichtliche Vorladung. — Ge-: in allen 3 Bed. für das jetztere Bot, auch in den meiſten Zſſtzg. und in andern mehr: 1) ſinnverwandt: Geſetz, eine verpflichtende Vorſchrift für eine Geſammtheit in beſtimmter Form, erlaſſen von einer als dazu befugt anerkannten Autorität; Befehl, eine an Einzelne, oder, wenn für eine Geſammtheit beſtimmte, an jeden Einzelnen darin gerichtete Weiſung eines Obern für beſtimmte einzelne Fälle, Etwas zu thun oder zu laſſen; G. iſt der Befehl eines Gebietenden (ſ. gebieten), deſſen Wille unwiderſtehlich zwingende Gewalt übt: Die G-e Gottes; Die 10 G-e; Das G. eines Tyrannen; Die Geſetze Solons; Der Gebiete hat Befehl, Keinen vorzulaſſen; Noth kennt kein G.; Des jammervollen G-es, | welches mir Kirke gebot, mich nicht zum Kampfe zu rüſten. V. Od. 12, 227. ſ. auch Verbot. — Daß ich ein Eid-G. des Königs treu erfülle. G. 12, 163; Ein Feuer in ſeinen Augen, das wie ein Götter-G. mich niederſchlug. Hölderlin H. 2, 90; 1, 99; 159; Das ſchauerliche Macht-G. Chamiſſo 4, 109; Nun ſchwand die Freiheit herriſchem Macht-G. V. 3, 9; Ihrer Bruſt gewalt'ge Luſte | zähmet das Natur-G. Ah. 56b. — Auch: Einem zu G. ſtehn, ſein, zur Verfügung, damit nach Belieben zu ſchalten. Weil ihm kein Gold .. zu G-e. Chamiſſo 4, 141; 107; Solche ſüßen Worte ſtänden ſeiner Zunge zu G-e. Prus Muſ. 2, 124 ꝛc. — 2) öffentl. Verkündigung, Aufgebot (ſ. 4): Das dritte G. oder Aufkündigung zu thun und die Braut damit zu Bett zu führen; ſo auch: Kriegs-G. Rückert Noſt. 47a; Als die Griechen durch gemeines Lands-G. gen Troja aufzogen. Schadenraiſer 60a ꝛc. — Im Sinn des Einladens, Entbietens, Gaſt-G.: Ein Gaſt-G. anrichten; ein Gaſt-G. aus lauter Brühen. L. 6, 475 ꝛc. — 3) der für Etwas gebotne Preis: Der König that zwar ein G., auch das zweite und dritte. Hebel 3, 437; G. 10, 299; Hohlfeld Erz. 1, 40; Zur das erſte beſte G. zu verkaufen. L. 12, 320 ꝛc. Schand-, Spott-G. ꝛc. = Preis; [Ein Termin] zur Ausübung des kreditoriſchen Gleich-G-s; Auf ein Meiſt-G. .. zugeſchlagen. König Al. 3, 62 ꝛc. — 4) Zſſtzg. mit eignen Bstw. ſ. o., mit Vorſilben, z. B.: An-[3]: Anbot; auch = An(er)bieten: Das holde A. Ihrer Freundſchaft. Voss 2, 160 (Holtei); Das A. war verführeriſch. Hammerer Dr. 2, 2; Arnd Dtr. 1, 178. — Auf-: das Aufbieten (ſ. d.): Die Heirath geſchah ... nach nur einmaligem A. Gervinus Sch. 1, 49; Welch A. leiht er ihr v. Falſchheit! 221; Mit dem ganzen A. ſeiner Energie. Gutzkow R. 6, 12; Der zu ſeinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines A. Rückert Mak. 1, 145; Dies Heer-A. Noſt. 73b, Oft hat man ſchon dergleichen A-e [Aufforderungen, Mahnungen] mir in den Weg geſtreut. Schlegel Sh. 2, 40; Es war ein Landſturms-A. im Olymp. Börne 1, 319 ꝛc.; Einem ein A. machen, ihn mit lautem Gezänk ausſcheiten ꝛc. — Aus-: Beim A. [Feilbieten] ihrer ſämtlichen Waaren. G. 32, 130; Dies erſpart dem Wirth das A. [daß er den Gaſt ausbietet, ihm die Thür zeigt]. Hamakl. (56) 1, 150; Bei dieſem A-e aus unſerm Hauſe. Iffland 5, 3, 38. — Miß-[1 u. 3]: ſchlechtes Gebot, vgl. Schand-G. — Nach-[3]: Wie das Bieten Nichts abtragen, weil A-e kämen. Gotthelf Sch. 233. — Ober-[1]: oberherrl. Gebot: Das Meer frohnt dem O. Ptolemäos. V. Th. 17, 92. — Über-[1]: ein Gebot, das über das eigentlichzu Gebietende hinausgeht. Luther 6, 28a. — [3]: Überbot: Termin zu etwaigem Ü. — Um-[3]: Umbot. — Wider-[1]: wider Etwas gerichtetes Gebot. Luther 6, 330a. — Über-[3]: Übergebot: Um Bot und Ü. zu Protokol abzugeben. — Um-[3]: bei Verſteigerungen ꝛc. das in dem Kreis der Kauflustigen von einem zum andern um-

Digitized by Google

gebende Gebot. — Ún- [3]: Mißgebot. — Ver-: 1) Gebot, Etwas zu unterlassen: Wider das V. meines Arztes. Chämmel: Das Wein-V. Rückert Mak. 1, 196 ꝛc. — 2) mundartl. auch noch = Vorladung, s. verboten, — Vór-: Fürbot ꝛc.

* **Botán-ik** (gr.), f.; -en: Pflanzen-, Kräuterkunde; Werk darüber. — **-iker**, m., -s; uv.: Pflanzenkenner, Kräuterkundiger. — **-isch**, a.: auf Botanik bezüglich ꝛc. — **-isieren**: Ich pflücke Blumen und ich sammle Heu, | d. nennen Das die Leute. Chamisso 3, 4; Botanisierte sich auf Italien nach Deutschland. Hh. 1, 76 ꝛc.

Böte, m., -n: -n; -n-: ein Etwas Entbietender, der einen ihm für Jemand — mündlich oder schriftlich — gegebenen Auftrag Diesem überbringt, versch. von Verkünder ꝛc., durch den Bezug auf einen Auftraggeber: Der Verkunder (als Pers.) handelt frei und weiß immer, was er verkündet; Der B. ist der willenlose Diener des ihn Sendenden, oft selbst ohne Kenntniß von dem Inhalt Dessen, was er auszurichten hat (z. B. Brief-B. ꝛc.). So bez. B. heute gewöhnlich nur eine zum Verschicken im Ausrichten von Aufträgen gebrauchte Person niedern Stands, oder selbst, indem der Begriff des Schickens zurücktritt, eine dienende Person (so: Dienst-B.). Doch hat die gehobne Sprache B. in dem edlern Sinn eines Gesandten ꝛc. bewahrt (s. 1). — 1) in edlem Sinn: a) Nach St. Bartholmes-Tag der heiligen zwölf Boten [Apostel]. Birlinger 260; Petrus, der Zwölfbote, tritt hervur. Schwab (46) 145. — Ein B. Christi, der für sich verzichtet, | ein Missionar. Chamisso 4, 132; Jener B. [Priester]. 107; So seid ihr mir, auch ungewicht, ein Priester, | ein B. Gottes. Hh. 442b. — b) Gesandter: Solch edle B-n hat er [der König] nun nicht mehr zu schicken; | wenn Diese nicht an mir verdienen Botenbrot, | wer thut's ihm dann? Rückert Kost. 55a; Die B-n [Gesandten] vieler Stätte fand ich dort [in des Kaisers Pfalz] ... Mich euren B-n, wies man an die Räthe. Hh. 530b. Ich selbst, als euer königlicher B., | errichtete den zwanzigjähr'gen Bund. 864b u. o.; Ein päpstlicher Bott [Nuntius], der des Papstes Schlussel auf seiner Botenbuchse führet. Fischart B. 60a ꝛc. (s. Zßfg. und Botschafter). — c) So haben mich die Götter ausersehn | zum B-n [Verkünder] einer That, die ich so gerne | ... verbergen möchte. G. 13, 42; Wer wird nach dem düstern Strande | meines Grames B. sein? ... Ach sie [die sprossenden Pflanzen] sind mir theure B-n, | süße Stimmen vom Kocyt. Hh. 54 ff. und so oft von Sachen: Ist's nicht genug an diesen flammenden B-n, | die rings herum auf allen Bergen leuchten? 547b; Tröste mich Lämpchen indeß, lieblicher B. der Nacht. G. 1, 234; Der Tod ist ein B. des Lebens. Hölderlin H. 1, 54; Die Sennen winselten und ihre B-n [die Pfeile] schwirrten. Rückert Kost. 89b ꝛc. — Nach dem Inhalt der Botschaft heißt der B.: ein guter (2. Kam. 18, 26); harter (1. Kön. 14, 6); böser, schlimmer, falscher ꝛc.; Der hintende B. kömmt nach. L. 7, 124 u. o. (die schlimme Nachricht, die auf eine vorausgeeilte gute folgt); Glücks-, Unglücks-, Friedens-B. ꝛc. (s. Zßfg.). — 2) Personen, die um Lohn zur Ausrichtung von Aufträgen, zum Überbringen von Nachrichten, Briefen ꝛc. geschickt wird; Botengänger, Botenläufer; Ein reitender, erpresser; ein rascher, langsamer, getreuer, zuverlässiger B. ꝛc.; B-n schicken, senden: Wer hat der einen B-n geschickt? ironisch = nach dir geschickt, dich kommen heißen ꝛc.; Muß ich dem Amtmann B-n [als B.] laufen. Hebel 3, 151 — Botendienst verrichten; übertr.: Wer einen Gruß an das liebe Fleisch zu bestellen hat, darf nur das gute Herz B-n gehn lassen. Hh. 181b ꝛc.; Zu Dem laß ich mich nicht mehr B-n schicken. Auerbach D. 4, 276 ꝛc. (s. Boten, Anm.) — Ausgesendet wurde Bot' um B. Platen 4, 276; Begegnet ihm ein Bott mit einem Bottenspieß. Zinkgref 1, 281 ꝛc. — Der wegkundige B. dient oft auch als Geleiter, Wegweiser, z. B. G. 18, 9 ꝛc. — Übertr. auch auf Schriften, insofern sie Etwas melden ꝛc.; so nannte Claudius sich den „Wandsbecker B-n"; Zeitschriften führten den Namen: Volks-, Landtags-B. ꝛc. — 3) B. gilt auch von weiblichen Wesen (vgl. Botin), z. B.: Iris, ein Friedens-B., ein Götter-B. überhaupt. G. 39, 6; Lerche ... des Himmels B., du Liederfreundin. H. 15, 10; In denen sie ... als ein hilfreicher, trostbringender B. ... erschienen. Arnold W. 1, 308; Amalie, B. des Himmels! Hh. 116b.

Anm. Früher oft Bott (s. o.); noch jetzt zuw. Bot. Rückert Kost. 84. — Die Verkleinerung selten, Böttlein z. B. Hhache 5, 233a.

Zßfg. unerschöpflich, z. B.: **Ámts-** [2]. Gutzkow R. 2, 97. — **Auf-**: s. Aufbot. — **Bet-** [1b]: in Graubünden. — **Brãut-** [1b]: Brautwerber. — **Brief-** [2]: Briefträger; Briefpostbote. Tauxy 1, 201 ff. — **Dienst-**: s. o., und vgl. [3] dienende Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, besonders die, von einer Herrschaft auf eine bestimmte längre Zeit in den Hausstand aufgenommen, gegen Kost und Lohn die niedern wirthschaftlichen Dienste zu verrichten verpflichtet ist, in ihrer Gesammtheit: das Gesinde. Dienende Boten eines Gerichts z. B. heißen daher gw. nicht D-n ꝛc. — Man nennt bei uns die D-n Ehhalten. Auerbach D. 1, 172; Leb. 1, 324; Ob sie eine ... Verwandte des Hausherrn oder nur ein D. war. Gutzkow Ez. 1, 24 ꝛc. — S. Dienst 1. — **Ding-**: veralt. mundartl., Gerichts-B. s. Bot-Ding ꝛc. — **Ehren-** [1b]: veralt. — **Eil-**: Kourier. Eichendorff Acc. 1, 339. — **Engels-**: Himmlische B-n. Fischart Garg. 65b; Himmels-B. gw. Engel, s. d. — **Flämmen-** [1c]. Humboldt 3, 34. — **Freuden-** [1c]: Der Brief war für mich ein großer F. Körner 357b. — **Friedens-** [1c]. Chamisso 4, 131. — **Fröhn-**: (veralt.) Gerichtsdiener, s. Frisch 1, 300a; Denecke 1, 164a; Immermann M. 4, 56; 118. — **Früh-lings-** [1c]: z. B. die Schwalbe ꝛc. — **Fuß-**: Gyitz. des reitenden B. G. 19, 170. — **Gerichts-** [2]: Gerichtsdiener. — **Gewált-**: Walt-, Macht-B. veralt. [1b] bevollmächtigter Gesandter. — **Glücks-** [1c]. — **Gottes-** [1a]. G. 16, 273. — **Götter-**: Merkur. — **Himmels-**: Engel, s. d. G. 25, 38; Gutzkow R. 3, 336; Rückert Morg. 1, 9. — **Hóch-** [1b]. — **Kámmer-**: Bote eines Kammergerichts, einer Finanzkammer ꝛc.; früher Personen von hoher Würde. Hh. 128a; Schwab 199. — **Königs-**: vom König gesendeter Bote. Rückert Kost. 45b. — **Kriegs-** [1c]. — **Land(es)-**: 1) Landtags-B., die zu einem Landtag abgeordneten Stände, so früher in Polen. Hh. 601a; in Ungarn. Chamisso 4, 76 ꝛc. — 2) [2] ein über Land gehnder Bote: Denen zu Schwitz ihr Landbott oder Läufer. Simpl. 604a; so auch ländlicher Briefträger ꝛc. — **Liebes-** [1c]. G. 6, 101. — **Mächt-**: Gewalt-B. — **Noth-**: der einen durch ehehafte Noth am Erscheinen Verhinderten vor Gericht entschuldigt. Frisch 2, 22a; dazu: Sich vernothboten, so entschuldigen lassen. — **Póst-** [2]: Brief-B. ꝛc., der die mit der Post angekommnen Briefe ꝛc. austrägt; auch ein Bote, durch den die Post Briefe und Packete zwischen zwei Ortschaften befördert. — **Regierungs-** [2]: Pedell. — **Schein-**: (veralt., von Schein = Glanz) Ehren-B. — **Schul-**: Pedell. — **Schúld-**: Gerichtsbote, der eine Schuld eintreibt; Exekutor. — **Schieds-**: veralt., Schiedsrichter. Frisch. — **Schréckens-** [1c]. Alxinger D. 289. — **Sénd(e)-** [1]: ausgesendeter Bote, Apostel, Missionär, Gesandter. Danzel 104; Arndt Erinn. 271; Brem. Wörterb. — **Sícher-**: veralt., Bürge. Denecke 1, 154b. — **Steges-** [1c]. Hebel 3, 353. — **Standes-** [1b]: Die nach Delphen [Delphi] gehenden zwei St-n. Justinger 1, 62. — **Teufels-**: ein vom Teufel Gesendeter, Gyitz. Gottes-, Himmels-B. Luther 5, 491a. — **Todes-** [1c]: G. 12, 30; s. 34, 178: Vor-B. des Todes. — **Unglücks-** [1c]. Mendelssohn 4, 2, 387. — **Vór-**: was etwas Kommendes vorher verkündet, persönlich und sachlich; An- und Vorzeichen eines zu Erwartenden, s. L. 11, 656; Der B. von einer Krankheit. Engel 12, 296; Ein Verbot und Vorläufer des Antichrists. Fischart B. 37a; Diese Kälte war gleichsam ein B. des Treibeises. Forster R. 1, 70; Dieser Vogel sollte für einen B-n vom Lande gelten. 83; Hus ꝛc. ... die gewissen B-n von Männern, welche. L. 11, 26. Opitz 1, 22; Der Morgenstern ein Vorbott oder Vorläufer der Morgenröthe. Scheidemantel 55b; Hh. 860b; Zinkgref 4, 193; Zinkgref 1, 195 u. o. — **Wält-**: Gewalt-B., die spätern Landvögte ꝛc. — **Zwölf-** [1a] ꝛc.

Boten, tr. (mundartl. veralt.): durch einen Boten laden vor Gericht, zu einer Zusammenkunft: Wovor Keiner, als der dazu verbotet war (ein westfälischer Ausdruck für citieren) erschien. Möser Ph. 4, 295; Brem. Wörterb.; In Mecklenburg läßt der Altmeister eines Gewerks dasselbe verb. oder b. — Vernothboten s. Noth-Bote.

Anm. Auch in dem unter Bote 2 erwähnten „Boten gehn, laufen" ist vielleicht ein Zeitw. anzunehmen; da die Endung im Nom. wenigstens nicht „en" ist, so schreibt Auerbach D. 4, 276 auch: boten schicken.

Ge-bótenheit, f.; O: Ein geheimer Segen der Arbeit ist ... durch die G. aus fremder Ermahnung zerstört. Auerbach D. 4, 180 [dadurch, daß man sie auf fremdes Gebot thun muß, s. Gebieten].

Böter, m., -s; uv.: Schiffer, der mit einem Boot fährt.

Er-bötig, a.: erbietig (s. d.), sich zu Etwas erbietend, bereit erklärend: Doch seid ihr im Ernst mir zu Gnaden e. B. 67b; E. das Abenteuer zu bestehen. W. 12, 4; 20, 147 ꝛc.; Dein hilf-e. Wissen. Hagedorn 2, 167.

Botin, f.; -nen: weiblicher Bote (s. d. 3), nicht nur von der Botenfrau, Botengängerin: Sagen Sie mir ein Wort durch die B. G. Stein. 1, 233 u. v., sondern auch: Die B. Aurora. H. 15, 91; Sie war die B. der Freude, diese Trauer. Hölderlin H. 1, 126; Unüberrascht von der B. des Tages. L. 3, 316; Ew'ge Sonne ..., sei du die B. meiner Wünsche. Hh. 672a; B. Od. 12, 375 ꝛc. Selten: Die Dienst-B. Lemme schw. M. 3, 233. — Auch: **Bötin** s. Schmeller 1, 233; Überbrachte die Bötin des Orts einen Brief. König Jer. 1, 288. — Christliche Wochenbötin, ein konservatives Volksblättlein. Kuhr gH. 2, 433 ꝛc.

Bötelich, a. (keil, f.): veralt., apostolisch. Keisersberg Post. 2, 104; Denecke.

Bötling, m., -(e)s; -e: (mundartl.) verschnittenes Thier, Hammel, Wallach ꝛc. Frisch.

Botmäßig, a. (keil, f.), -(en): einem Gebieter unterworfen, unterwürfig: Wurde ... wie ein Stadtherr d. gegen seine Braut. Spindler St. 1, 5. — Geräth dadurch in eine unerträgliche B-keit. Auerbach D. 4, 190; Unter die B-keit [Herrschaft] Ew. königlichen Hoheit treten. Gutzkow 11, 21; Unter die B-keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4 ꝛc.

Botschaft, f.; -en: 1) das Amt, die Verrichtung eines Boten: B., auf B. gehn, reiten ꝛc. — 2) Nachricht, Kunde, Verkündigung: Du bringest heute keine gute B. 2. Sam. 18, 20; Die B. hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; L. 12, 532; Gute B. harret dein. Hh. 494a; Von allen B-en die angenehmste. Dazu Zßfg. wie: Freuden-, Friedens-, Glücks-, Unglücks-, Hiobs-, Raben- (Gridel Zun. 350) B. ꝛc., vgl. Post. — 3) Gesandtschaft, ein Gesandter, Bote: So sind wir nun B-en an Christus' Statt. 2. Kor. 5, 20; Jes. 57, 9; Jerem. 51, 31; Die Engel heißen Boten oder B. Der Teufel ist eine böse B. Luther 5, 337a; 36a; Persönlich, oder aber durch ihre B-en ... erschienen. Birlinger 11; 247 ꝛc.

Botschaften, tr.: Etwas melden: Als ihm der Knecht das botschafte. Weidner 94; 126 ꝛc.; Verbotschaft [verkündigt. Opitz 1, 65] in der Luft. Opitz bei Adelung ꝛc.

Botschafter, m., -s; uv.: Bote in dem edlen Sinn, nam. von 1b, Gesandter: Die B. der abwesenden weltlichen Kurfürsten. G. 20, 226; Die Wahl-B. [zur Kaiserkrönung]. 240; König Al. 1, 390; Reiste ... auf einen außerordentlichen B.-Posten. Gutzkow R. 8, 281; Des Papstes B. Zinkgref 1, 189; Groß-B., Gesandter ersten Rangs ꝛc. — **-ei**, f.; -en: = Botschaft, Nachricht: Pack auf, was bringst du für B.? Heine Lied. 20.

Bótt: (Schiff.) freies Tau. Bohrig; s. auch butt 1.

Böttcher, m., -s; uv.: s. Böttticher.

Bótte, f.; -n: Butte, s. d. und Bottich: Geschöpft aus vollen B-n. Rückert Mak. 1, 107.

Bottelier, m., -s; -e: Schiffsoffizier, der die Aufsicht über Getränk und Lebensmittel führt; Botterei, f.; -en: der Raum, wo sie vertheilt werden (s. Buttel).

Böttich, **Böttig**, m., -es; -e: großes rundes, oben offnes Gefäß aus starken, breiten Dauben zusammengesetzt, wie sie nam. in Brauereien gebraucht werden: Eimer, Bottiche und allerlei hölzerne Gefäße. G. 14, 183; Alexis H. 1, 1, 11; Packt sie [die Felle] in kleine B-e. Aarmarsch 2, 366; Die am Boden des Sättigungs-B-s abgelagerten schlammartigen Unreinigkeiten. 1, 332;

Digitized by Google

u. ä. Zſſtzg., z. B.: Bier-, Brau-, Gär- (222); Maisch- (209), Quell-B. (197), zum Einquellen des Malzes; Stell- (Gär-B. zum Stellen des Biers); Waſſer-. Fleming Soll 3, 103; Weich- (Quell-B.), Zapf-B., mit einem Zapfloch zum Ablaufen des Biers in ein Faß u. ä. m.

Anm. Die Form mit Uml. z. B. Jablonsky 158b; im Anſl. wechſeln ch und g (ſ. Benecke 1, 227), nach dem ahd. potacha ſcheint ch vorzuziehen. S. Schmeller 1, 224, 156; auch Boding, vgl. Butte. — Veralt. und mundartl. wie engl. body = Leib, Rumpf. Schmeller 1, 224, Weinhold 11b; Benecke 1, 226b; ferner = Innres, Kern: Einen mehr als ellelangen Bottich oder Hornkern . . . Nach der Größe der gewöhnlichen Ochſenbottiche. Merk's Br. 1, 511. In Mecklenburg heißt das Innre der gelben Ruben, des Hollunders (Mark): Paddig.

Böttl(i)cher, Böttl(i)ger, m., –s; uv.; –: eig. Verfertiger von Bottichen, dann allg. = Faßbinder (ſ. d.), alle Handwerker, die aus Dauben und Reifen Holzgefäße machen (ſ. auch Büttner, Kimmer, Kübler, Küfer): Mein Vater war Böttcher. G. 18, 15, Sohn eines Bottchers. 29, 28 ꝛc. — –ei, f.; en: 1) Böttcher-Handwerk und -Werkſtatt. — 2) = Kellerei, Küferei, Aufſicht über große (fürſtliche) Keller, vgl. Bottlerei.

Bottlerei, ſ. Bottelier und Böttcherei 2.

Bóh! (Póz!), interj.: in fluchenden und verwunderten Ausrufen, entſtanden aus Gotts, z. B.: B. Sacker und Element! Schweinichen 3, 117 ꝛc. Es findet ſich ſogar: B. gutiger Gott! Zinkgräf 1, 155. S. auch Büchſe und Bock.

Bóhig, m., –(e)s; –e: in Salinen der Abfall an Gips, der zu Dünger verwandt wird.

* **Boud-ieren** (frz. bud–), intr. (haben): ſchmollen. — **-oir** (–oár), n., –s; –e: Schmoll-, Grillenſtübchen, kleines elegantes Zimmer, nam. für Damen, ſich zurückzuziehn: Das man . . . ſich in dem Launeswinkel (B.) einſchließt. Möſer 3, 127.

* **Bouillon** (frz. buljóng), m., –s; –s: 1) Trodel, Bauſch an Damenkleidern, Gold- oder Silberlahn; Gold-, Silber-B. — 2) gw. f.; –s: Fleiſch-, Kraftbrühe: Tafel-B., tafelförmige feſte Maſſe, aus der durch Aufguß heißen Waſſers B. bereitet wird und die ſo bereitete B.

* **Bou-lélle** (frz. Bul–), f.; –n: Fleiſchkloß. — **-levard** (ewar), m., –s; –s: Feſtungswall, Wall nam. zum Spazierengehn. — **-line**, f. Bul ꝛc. — **-lingreen**: ſ. Bowl ꝛc. — **-quet** (–két), n., –(e)s; –s, (e): Blumenſtrauß. Blume des Weins.

* **Bour-don** (frz. Burdóng), m., –s; –s: Brummer, nam. in der Orgel.

* **Bourgeois** (frz. Burſhoá), m., uv.; uv. (ſpr.: –s): 1) Bürger, Spießbürger (auch als a.: ſpießbürgerlich. Zinke Par. 2, 152; 193. — **-ie**, f.; –n. — **-thum**, n., –s; 0 (149): Spießbürgerlichkeit ꝛc.). — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung größer als Petit (9 Punkte groß).

Bout-eille (frz. Butélje), f.; –n: Buttel (ſ. d.), Flaſche. — **-ike**, f.; –n: Bude, Laden, dazu berliniſch: Boutiker, Budiker, m., –s; uv.: der eine Boutike hält, Händler, z. B.: Der Altien-B.

Bov: ſ. Bof.

Bowl-e (engl., Böhle, und auch wohl ſo geſchrieben), f.; –n: ſ. Bolle II. 1. — **-inggreen** (–in), n., –s; –s: grüner Platz zum Kugelſpiel.

Box: ſ. Buchſe, Anm.

Bóx-en (engl.), intr. (haben), tr., refl.: boxen (ſ. d.), fauſtkämpfen: Schlagen ſich drum und b. Zeiter 3, 250; Einen ab-b. Waldau (D'Muſ. 1, 1, 131); auch: Einem Etwas ab-b.; Sich herum-b. Heine Reiſ. 4, 158; Einen nieder-, zuſammen-b. Forſter R. 1, 163 ꝛc.; bei Schmeller „buchinen". — **-er**, m., –s; uv.: Fauſtkämpfer. Freiligrath Pol. 2, 70. — **-erei**, f.; –en ꝛc.

Boy: ſ. Boi, Boj. — **Br(r)!** interj.: ſ. Burr.

Brabanter (Brabänter), m., –s; uv.: (in Brabant geſchlagner) Thaler. Gotthelf G. 163; Gutzkow Bl. 1, 227, Konny Jer. 1, 179. Vgl. B. Alle, wie ſie in Brabant gilt.

Brabbeln, tr.: unverſtändlich ſprechen, murmeln, auch von der in ſiedende Bewegung gerathenden rauſchenden See. Bobrik. S. babbeln und Zſſtzg., ferner brummeln.

Bra-bräch, a.: Bergb.: B. heißt Geſtein, das ſich mit leichter Mühe erbrechen läßt, von geringer Feſtigkeit. Karmarſch 1, 171; Novalis 1, 65.

Brách, a.: (Landwirthſch.) unbeſtellt, unbebaut; nam. eine Zeit hindurch, oft abſichtlich, zum Ausruhen und Sammeln friſcher Kräfte unbebaut, zunächſt vom Acker, dann auch übertr.: Bald liegt nun dê und d. | die Pflugſchar und die Flur. Feld 117; Kann der Weinberg nicht gehörig gebaut werden und bleibt deshalb oft b–e liegen. Forſter R. 1, 20; Beide Tugenden liegen aber wie unſre Haiden b–e und ungenutzt. Möſer Ph. 2, 133; B. lag mein Feld. Prey W. 140, Wie ſehr mir Dies Alles Seele, Herz, Geiſt . . . b. läſſt. Tabel 1, 329; Beſſer bebauter Grund als b–er. Rückert Mak. 1, 110; So lag dies gebaute | Gefilde mir b. 98; Gut wäre mir's, wenn ich nur einige Wochen b. liegen [mich ausruhn] könnte. W. (Merk's B. 1, 217); Körner 358a ꝛc. — –e, f.; –n: 1) das Brachliegen, nam. die dem Acker ꝛc. zeitweilig gegönnte Ruhe: Der Acker liegt in der B. (im Brach. Kaiſersberg Bröſ. 91c); Man ſollt Jedem je nach fünf oder zehn Jahren eine B., ein Jahr Reiſeurlaub gewähren. Auerbach Leb. 2, 227; Ganz Leutershofen empfand die unausweichliche B. [Öde, durch den ihm durch die Eiſenbahn entzognen Verkehr]. Dorf. 4, 291 ꝛc. — 2) ein Acker, der brach liegt oder gelegen hat: Wenn ihr pflugen wollt eur Stuckchen Brach. Droſten Nr. 3, 99; Man findet die Brachvögel auf denen B–n und flachen Feldern ſitzen. Fleming 3, 149a; Die Schafe werden auf Stoppeln und B. getrieben. G. 26, 55; Widerſinnig, wenn man den zur B. aufgenommenen Dreeſch vielfach bearbeitet und ſo die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthſch. Zeit. (55) 363a; 361 ff.; Daß ſie die Brach' umkehrten zur Einſaat. B. Th. 16, 94; Auf ſchwarzer B. pflügend. Ged. 3, 202; 1, 66; Ihre Winterſaaten und ihre Schwarz-B. Salz 2, 26; 7 ꝛc. — Übertr.: Auf der B. der noch nicht wiedergeborenen Forſchung. Linné Schl. 4. — 3) das Brachen (ſ. d.) und die Zeit deſſelben (ſ. Bracket): In die B. ziehn ꝛc. So auch: Die Zwie-B. ꝛc. — **-en**, tr.: 1) einen Acker ꝛc. brach liegen laſſen: Die Haide kann nicht gebrachet werden; folglich muß er jahraus, jahrein alle 24 Malter beſtellen. Möſer 1, 348. — 2) einen Acker nach der letzten Ernte das erſte mal wieder pflügen, ihn aufbrechen, brachhackern: Das zweite Pflügen heißt: Zwei-, Zwie-b., wenden, folgen, das dritte: Drei-, Drie-b., rühren, auftreiben, zur Saat pflügen ꝛc., ſ. Schmeller; B. Georg. 9 und vgl. Arten I. — Auch Weinberge werden gebrachet (gehackt, gekrautet) und zwar gerajöbbrachet [vgl. Kolder 2, 262: rauh machen, aufbrechen, beſ. mit einer Hacke, Haue] und dann gezwifbrachet, ſ. Schmeller; Nach Oſtern, ſo man die Äcker bracht. Büchſenmeiſterei 44; Hier können wir reuten, pflügen und b. Möſer Ph. 4, 44 ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Das Land um-b.; Etwas unter-b. (Bink 1, 663) ꝛc., vgl. Zſſtzg. von ackern. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Brachvogel. — 2) brachende Perſon (auch –in, f.; –nen), z. B.: Einen Dreibracher Tripotolemos. B. Ant. 1, 210. — **-el**, m., –s; 0: mundartl., Zeit des Brachens, Brachmonat: Der lange B. (Juni). Gotthelf Sch. 90; Schmeller.

Anm. Brachen, Nbnf. zu brechen, bez. das Auf-, Umbrechen des Ackers, wie z. B. bei den Harzſchurren: Aufbrachen das Aufbrechen oder Aufreißen der Rinde der Nadelhölzer mit einem Eiſen bez. Ein Acker liegt brach, liegt ſo wie er nach der Ernte umgebrachet iſt, ohne weitre Beſtellung, woraus ſich die Bed. unbeſtellt, ungebaut überhaupt entwickelte. Luther ſchreibt brechen. Hiob 39, 10; Jeſ. 28, 24. — Von der Brach. Mecklenb. Erbvergleich §. 47 II., ſ. Dreeſch.

Brachs (Brächs), m., –es; –e. — **–e**, f.; –n. — **–en**, m., –s; uv. — **–me**, m. (f.), –n; –n: ein Fiſch, Cyprinus brama (ſ. Blei I.), auch Sparus (auch Braſſen ſ. d.), dazu: Brand-B., Melanurus; Gold-B., Sp. auratus (Gold-Bars, -Fiſch, Orf); Meer- oder See-B., Sp. pagrus; Stein-B., Sp. salpa; Zahn-B., Sp. dentex ꝛc.

Anm. Braſſen urſpr. niederd., vgl. Sachſen und Saſſen, Wachs plattd. wans ꝛc.; Ableit. unſicher, nach Einigen zuſammenhangend mit dem alten brehe, ſtrahle, leuchte.

Brache, f. 1, 235 ꝛc. (ſ. Bracht), wozu auch z. B. das mundartl.: roth-brächt, von rother Geſichtsfarbe. Gotthelf Sch. 100, ſ. Schmeller 1, 250 und 194, gehört.

Gebrächt ꝛc.: ſ. bringen, z. B.: Aufgebrachtheit, das Zornigſein. Luther 1, 298.

I. **Brá(e)k**, n., m., –(e)s; –e, (–en): Ausſchuß, das Untaugliche in ſeiner Art: Nach ſolcher Wortfluth findet ſich Braß B., Ballaſt ſtatt Hebebret und Hobeln. Joh. M. 177; Es iſt nur B., Ausſchuß, Schund; Brake-Brak, das Allerſchlechteſte. Frisch. Forſtw.: z. B.: auf jeden Ring vier Schock Stäbe gerechnet und acht Stäbe anſtatt des dabei befindlichen B–s darüber gegeben. Hübel 3, 61a; Abſtänder, abgeſtandne, zu Nutzholz untaugliche Bäume; (Landw.) Vieh, das als untauglich ausgeſondert und geſchlachtet oder verkauft wird, Brack-Vieh ꝛc. So B.-Gut, -Hering, -Käſe, -Schafe ꝛc.

I. **Brá(e)ke**, f.; –n: 1) Brack. — 2) Kollegium zur Prüfung von Waaren und Ausſchließung des Untauglichen, das Beſchauamt. — 3) das Gebäude, worin dieſe Prüfung vorgenommen wird: Die Aufſtart in Memel . . ., Flachswage, Herings-Brake. National-Ztg. 7, 470.

Anm. Vgl. brechen, plattd. brêken, urſpr. wohl Ew., wie bei friſch aus der preuß. Landordn.: brak erkennen, — für verdorben (ſ. brackiſch) und ſo wohl richtiger mit gedehntem Vokal, vgl. frz. brie-à-brac, Trödelkram. — **Gebräcke** (n.), Ausſchuß, Auswurf. Weinhold 12a.

II. **Bracke**, f.; –n: Wacht, Sprengwage: Die Pferde zogen . . . am vordern Theil der Deichſel; B–n und Zugſtränge kannte man nicht. Lützow grK. 23; Homann 4, 3, 329; bei Wrakenius 772 ein Geräth zum Weinkeltern, vgl.: Bei der Weinkelter, Spindel, Schrauben, Brack- und Bretthölzer in Vorrath haben. Frisch 1, 124a u. 140b; auch Weidenbuſch zu Zäunen. Dorn. Wörterb. 1, 131.

III. **Brácke**, m., –en; –en. — **–e**, f.; –n; Bräcklein, –chen; –ns: Jagdhund mit langhängenden Ohren. Hensch 472; Leithund im Gejäg der Windhunde: Die Oberlippen oder -Leſzen ſoll [bei den Windhunden] mit wie abgeſagt, von den B–n, auf die unterſt herabhangen. Aal Th. 12; Zur Jagd braucht man Hunde, als Spurer, B–n, Ständer, Winde. Garzoni 603; Die B–n ziehen ſich zur Möhne. Freiligrath Pol. 2, 3; Da klaffte eine B–e. Horn Schmz. 190; 200; Klug ſchaut auf den Herrn der B–e. Tieck 10, 308; B–n, die an die ebene Jagd gewöhnt ſind. Schubi Th. 625; Bei den treuen B–n. Uhland 257; B. 4, 138; B–e hieß vorzeiten ein Hund, beſonders ein Spurer; die Wappenkunde und die Jagd haben das gute Wort erhalten. Georg. 215; Brackin. Sp. 2, 317 u. Anm. — Ein klein Bräcklein geſchlagen .. dem großen Hund zum Schrecken. Luther 1, 167b.

Anm. Es heißt kein B. ein Brackin. Franke Sprchw. 2, 159b, ſo auch Bracke, bei Altern als Schimpfw., wie Hundin, Metze. Fiſchart Garg. 196b; Pockenbracke. 62b. — Ahd. bracco ꝛc., ſ. Schmeller, wonach B. das Männchen von manchen Thieren, beſ. Hunden, aber auch ſogar Kindern bez.: Katzen-B., Kater ꝛc. Frisch 1, 124a. — Ablitg. fraglich; dazu franz. braque, Jagdhund, braconnier, Wilddieb ꝛc.

IV. **Brá(e)ke**, f.; –n: Flachsbreche. — So auch: Braken, ſ. Brechen.

V. **Brá(e)ke**, f.; –n: Damm- oder Deichbruch, ſ. Bruch II: Ein Rothdeich um eine B. Krünitz 8, 178.

Brá(e)ken, tr.: gewöhnl.: Aus-b., den Brack wegſchaffen, Etwas ausſortieren, ausmuſtern; meton. auch Etwas durch ſolche Ausmuſterung von dem Ausſchuß befreien [vgl. ausmerzen ꝛc.].

Anm. **Brá(e)ker**, m., –s; uv.: brackende Perſon, in niederd. Seeſtädten obrigkeitlich dazu beſtellte Perſon; Brack-Haut, -Bank, -Tiſch ꝛc. (ſ. Bracke I); **Ausbrackung**.

Brá(e)k-ig, -iſch, a.: nur von Waſſer, dem ſogenannten Brackwaſſer, aus ſüßem und Meerwaſſer gemiſcht: Einige brackiſche, von See- und Regenwaſſer gebildete Tümpel. Als Nat. (55) 13a; Krause Sp. 256; Bei ſtürmiſchem Wetter wird das Waſſer leicht brakig. Höfer Haushl. (55) 1, 220 (Ausg.) ꝛc.

Anm. Entweder von Bracke V = Deichbruch oder von Brack I, verdorbnes zum Trinken untaugliches Waſſer, engl. brakish ꝛc.

Bradeln, intr. (haben): plaudern. Gotthelf G. 321; Kolder 1, 212, ſ. brodeln und brätteln.

Digitized by Google

Brägeln, intr. (haben) und tr.: bräteln, brodeln, brutzeln, schmoren: Die ... gebrägelten Spätzle, eine in Fett gebackne oberdeutsche Mehlspeise. Auerbach Leb. 2, 79; Man prägelt, brennt und röstet. Günther 383. — 2) intr. (sein): rasseln, prasselnd fallen. Stalder, Schmeller, Frisch. tonnachahmend s. brodeln ꝛc.

Bragen, Aus-b., tr. (Kürschn.): die Felle über ein Eisen ziehn, das breiter und schärfer als der Buckler.

Brägen, m., -s; uv.: Gehirn: Hat einen großen Kopf, doch B-s nicht ein Haar. Rachel 8, 44; Die Bratwurst, zu welcher man .. den B. nimmt. Mrtlend. Landw. Ztg. (55) 1184; Kalbs-B., der B. wird in Wasser gelegt. Schindler Kochb. 156; Schütze, Idiot. Wörterb., vgl. engl. brain.

Zſſzg. z. B. Töll-: Tollkopf: Von Kindsköpfen, Gecken, Schlafmützen, T. .. regiert. W. (Merck's Br. 1, 436).

Brähe, f.; -n: s. Braue. — **Brähm** ꝛc.: s. Bram ꝛc.

* **Brähm-a** (indisch), m., -s; 0: bei den Hindus das höchste Wesen. — **-ân**, m., -s (-en); **-en**: Priester des Brahma: Dem B-e. Rückert Nal. 201; auch Brahmin, m., -s (-en); -en; Brachman. Holtei 42.

Brä(h)me, f.; -n: mit Laubholz bewachsner Rand eines Felds, Walds, einer Wiese ꝛc., s. Randholz: Wiesen oder Brahn, wo der Regen das Gras verschlemmet hat. Pflanz Ök. 2, 576; Bäume an der B. G. 36, 213; 212; Ob er sich gleich nicht hineinwagte [in den Wald] so ging er doch eine Strecke an der B. her. Musäus M. 1, 10; Pb. 1, 29. Frisch 1, 124. — Holz-B. ꝛc.

Anm. Auch Brame(e), Bräm(e), s. d. und vgl. Augenbrame). Brom(e), Prame(e), Prom(e) ꝛc., s. Brink ꝛc.

Brähnen, intr. (haben): weidm.: von der Sau, nach dem Eber [engl. brawn] verlangen, wie vom zahmen Schwein: Baum (Campe). So auch Zſſzg., z. B. **Ab-, Aus-** ꝛc.

* **Brais-e** (frz. Bräse), f.; -n: Kohlengluth; **Kochk.**: die Zubereitung des Fleisches in einem rings von Kohlengluth umgebnen Topfe; die dazu benutzten Ingredienzien. — **-iren**, tr.: Fleisch so zubereiten, eingruben: Das in der B. gekochte oder braisierte Fleisch. Schindler. — S. Brodem, Anm.

Bräk ꝛc.: s. Brack ꝛc. — **Brakadâbra**: s. Abra.

* **Brakteät** (lat.), m., -en, (-s); **-en**: Hohlmünze aus Gold- oder Silberblech, deren Gepräge auf der einen Seite erhaben, auf der andern vertieft erscheint.

Brällen, Brällen, intr. (haben): brüllen, brodeln, schallen: Da tollern sie und ballern und brüllen und brällen. Tieck Acc. 1, 185; Aufschnarchen und Anbrällen. Immermann M. 2, 301; Ihr ... Blut | in süßem Sod erbrallet [erbrodelt]. Apel Tr. 65 ꝛc.

Anm. Engl. brawl, frz. brailler, schwzr. brallen. Stalder; lärmend schreien, schallen, vgl. brodeln. — Versch.: **Bralle, Brälle**, f.; -n: Mißwollen am Vieh; **Schaf-B.**, ungewaschne Wolle (vgl. Aschen-Brödel). Versch. davon: Prallen, prellen (s. d.), z. B.: Mich kratzten und krallten und zu der Thür ausbrallten. Weidner 182 [hinauswerfen] ꝛc.

Bräm, m., -(e)s; -e: 1) auch: **Bramen**, m., -s; uv.; **Bräme**, f.; -n: a) Ginster, Pfriemkraut; Spartium scoparium; Genista. P. 1, 183, wovon die Knospen, wegen der Ähnlichkeit mit Kapern, wenn sie eingemacht sind, auch Bram- oder deutsche Kapern heißen. — b) die rankende Brombeerstaude und die Brombeere selbst (mundartl.: **Brom**). Stalder; Unzeitigen Bramen oder Brombeeren. Ufenbach 2, 169. — c) Hopfenranke: Brame, Bräme, Prame ꝛc. — d) Von Brumen- oder Hundsbrämen. Fischart Garg. 147b = Hundsrose, wie Spalt 5: Brämader = Rosenader ꝛc. — 2) (Schiff.): Als Bstw. in Zſſzg. bez. es alle Stengen, Taue, Blöcke, Segel, die zur zweiten Verlängrung der Masten gehören, z. B.: **B.-** (Kreuz-B., Ober-B., Vor-B.) **-Stenge, -Rah, -Segel** ꝛc. — S. auch Brahm. — 3) **B.**, Bräm, Rand: Unter dem tiefen Bräm der Winterhaube. Gotth 1, 114. Der Bräm auf ihren Mänteln. Frmütter 8. 57; s. Brahne, Braue und Bräme. — 4) (mundartl.) Nußfleck, auch: **Brämling**: Mit dem Finger ganz leise und sufterli [säuberlich] ein Brämi abmachen. Gotthelf S. 297; Dies auch als Name einer (schwarzen) Kuh. Kirchhofer B. 2, 558. Dazu: **Brämen**, tr., refl.: Einen anrußen. Gotthelf S. 182; refl. auch: sich verrechnen, übel ankommen. Er ist gebrämt, angetrunken ꝛc. Stalder.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 258. — In Bed. 1 scheint Grundbegriff das Spitze, Stehende (vgl. Bremse u. Priem). Die Brombeere (Bretzke 1, 232) wird von Einigen zu 4 gezogen, wegen der schwarzen Farbe der Frucht; doch spricht dagegen das engl. bramble für die Staude, dann überhaupt Gestrüpp (die Frucht blackberry, Schwarzbeere), ferner frz. framboise, die rothe Frucht der stachlichten Himbeerranke. — Zu 1) gehört noch engl. broom, Ginster; Besen u. der Name der engl. Stadt Birmingham (alt: Bromichham = Ginsterheim) wie unser Bremen. S. Kohl Engl. 1, 7. — Auch 2 gehört wohl zu 1, die Bramstange läuft spitz zu. — Die Bed. 3 und 4 sind wohl aus Rahm (s. d. = Ruß und Einfassung, Rand) durch die Vorst. „Be" entstanden, vgl. engl. brim, Rand; auch Brand, in einzelen Fällen = Rand, das Äußerste (s. Brand-Pappe, **-Schuppe, -Schiefer, -Sohle, -Wache** ꝛc.), vgl. namentl. Brame.

* **Bramarbas**, m., uv., (-ses); uv. (-se): Großsprahler: So ein B. und Eisenfresser. Sch. 323b ꝛc. — **-iren**, intr. (haben): großsprechen, prahlen: Der Wein bramarbasiert aus deinem Gebirne. 104a. — **-isch**, a. (selten): großsprecherisch. s. 13, 29b.

Anm. Nach einer Person in einem Lustspiel von Holberg.

Bräme, f.; -n: 1) s. Breme. — 2) s. Brahn. — 3) s. Braue. — 4) s. Bram 3, namentl. Besatz von Pelz, Stickerei ꝛc.: Die Haube mit den grauen Pelz-B-n. Weidm Nat. 2, 261; Werder Ar. 14, 60 ꝛc. Oft: **Gebräm(e)**, n., -s; uv. = Saum. Jes. 3, 20; Nahum 3, 5; Deck ihr Gebräm, statt jenes Feigenverbandes .. die Blößen. Thümmel 5, 198; So manches Schmeichelwortes voll **Lob-B-e**. Rückert 2, 119 [das mit Lob verbrämt war] ꝛc.

Brämen, tr.: mit einer Bräme, Besatz, Verzierung umgeben, auch übertr.: Ein Mantel mit sammtnen Aufschlägen und breiten Schnüren gebrämet. Schweinichen 3, 78; Wämser mit Sammet gebrämet. ebd.; Ein Kerl, der seiner Mutter Gelz [das von ihr Ersparte] auf Hut und Titel brämet. Günther 396; Fogau 1, 10, 29 ꝛc. — Das Weiberlist | des Venusgürtels **Brämung** ist. Stolberg 5, 243.

Zſſzg. z. B.: Ans. — **Auf-**: Auch diesem Gold ist mit Geschmack und Wahl | der Blumen Schmelz metallisch aufgebrämt. G. 13, 274. — **Be-**: Der schönste Monat .., der ... mit Blumen Feld und Land | bedeckt und schmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; 1, 257; Gebrämt mit Tressen. Burmann F. 164; Neuen Geist mit alter Sprache zu b. G. 32, 47; Mendelssohn 4, 2, 410. — **Ein-**: mit einem Besatz einfassen und übertr.: Brämt die Mäuler ein, die oft zu weit aufgehn. Weise Mägdel 71. — **Um-**: Mit dem silberumbrämten Waffenrocke. Bodenstedt 1, 247; Einem .. hermelin-umbrämten Überwurfe. Waldau Nat. 1, 4. — **Ver-**: sehr oft: Pelzverbrämter brauner Rock. Auerbach Dicht. 1, 167; Den durchsichtigen Schleier ihrer Bubleri ver-b. Fleskeln genug. Börne 1, 144; Seine Silberhaut mit goldenem Blute verbrämt. H. 296b; 251b; Die Aufschrift ... mit diesem Titel zu ver-b. Panzer 261; Antike griechische Schilderungen mit deutschen Sitten verbrämt. G. 32, 58 ꝛc.; Verrätbe an Büchern und Verbrämungen. 18, 200; An sich allein und ohne alle Verbrämungen. 40, 41; Kant Sch. E. 64; Mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [innen und außen, durch und durch ein Spitzbube]. Nicmer Pol. Steckf. 30; Den Frevel zu ver-b. ꝛc.

Brämling, m., -s; -e: s. Bram 4; auch eine Art Goldammer mit schwarzen gelbverbrämten Federn.

Brämf- ꝛc.: s. Bremf-.

* **Branche** (frz. brângsche), f.; -n: Abtheilung, Fach.

Brând, m., -(e)s; Brände, Brändchen, lein; **-e**: das Brennen (s. d., akt. u. pass.), eigentl. u. übertr.; ebenso etwas Brennendes, was ähnliche Wirkungen wie das Brennen hervorbringt; was zum Brennen dient, gebrannt hat, verbrannt ist oder so aussieht, u. ä. m., nam.: 1) das Brennen, das In-Feuer-Stehn, besonders das Verheeren, Zerstören, Vernichten durchs Feuer: Weinen über diesen Brand, den der Herr gethan hat [die Söhne Aaron's durch Feuer tödtend]. 3. Mos. 10, 6; Sie machten nicht über ihn einen B. [Scheiterhaufen, Feuer über der Leiche], wie sie seinen Vätern gethan. 2. Chr. 21, 19, vgl. 16, 14; Der Phönix sammelt .. Gewürze sich zu seinem B. Freiligrath 1, 264 ꝛc.; Beim B. [Strafe des Verbrennens] verboten. Paracelsus 2, 226c; Einen mit dem B. richten. Luther 3, 418 ꝛc.; Man konnte keinen B. an ihnen riechen. Dan. 2, 27 [Brandgeruch] ꝛc.; So wenig als der Lohe B. | ein vorgespanntes Tuch verstecket. Löwenstern 2, 8 ꝛc. — Namentl. oft: Etwas kommt, geräth in B., ins Brennen, was sich auch, wie z. B. bei Licht, Holz im Ofen ꝛc. auf absichtliches, nützliches Brennen zu bestimmtem Zweck bezieht, vgl.: Den B. anfachen; das Feuer, Licht in B. erhalten ꝛc.; In hellem, lichtem, lichterlohem B. stehn ꝛc., zumal von Feuersbrünsten: In B. stecken, setzen; Einen B. löschen; Ein Haus vom B. retten; Sachen aus dem B. retten, suchten; Der B. greift um sich, legt die ganze Stadt in Asche; Die Stadt ist aus, nach dem B. neu erstanden; Die Stadt wurde von einem furchtbaren B., von vielen Bränden (gewöhnl. Feuersbrünsten, s. d. und vgl. Feuer) heimgesucht; Ist das vert drunten B., der Schein? G. 9, 123; Beim B-e vor zwanzig | Jahren. 5, 8; Zum schwarzen Himmel raucht | ein allgemeiner B. ... auch seiner Vater Haus. Uz ꝛc. — Dazu: Bis auf beider Seiten B., Raub und Todtschlag geschehn. Stumpf 402a; Auf Mord und B. sinnen. vgl. Mordbrand ꝛc. u. übertr.: Till hackte Holz auf Mord und B. Claudius 7, 63, eifrig, vgl.: auf Teufelhol ꝛc. — 2) das Brennen (s. d. 7), d. h. das Bereiten von Etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze; dann auch: das Erzeugnis dieses Brennens und zumal die ganze auf einmal gebrannte oder zu brennende Masse: Der B. des Kalks, Porzellans, der Ziegel, des Silbers ꝛc.; Ziegel streichen und brennen zu B. Jung (1. Mos. 11. 3); Wobei nach Vollendung eines B-es der [Kalk-] Ofen abkühlen mußte. Karmarsch 2, 329; Es ist der ganze B. des Töpfergeschirrs umgeschlagen. Frisch; Zwei Brände Pech, Ziegel, Kalk ꝛc. — 3) zuw. = Brandwunde, Stelle des Körpers, wo man sich am Feuer oder heißen Gast. verbrannt hat: Salbe gegen den B., gewöhnlicher: Brandsalbe ꝛc., dagegen oft: das absichtliche Brennen zu best. Zweck, namentl. bei den Ärzten (Kauterisieren), ferner das Einbrennen oder Einätzen eines Mals, Zeichens und ein solches Zeichen selbst: Man wendet den B. gegen Krebsschäden an, ihr Umsichgreifen zu verhindern; Nach dem B. [wenn man die Pferde mit dem glühnden Eisen gebrannt] entsteht augenblicklich ein Schorf. Krünitz; Man nimmt den B. [das Einbrennen eines Zeichens] bei den Pferden am füglichsten im dritten Jahre vor, vgl. Brennling ꝛc. — 4) das, was brennt, körperlich das Gefühl der Hitze, Gluth, Trockenheit, Dürre ꝛc. erregt: Gleich legte sich der B., der in den Adern [der Kranken] glühte. Holtei 176 ꝛc.; Im B-e des Mittags lechzend. H. Mel. 7, 7, s. Mittag-B., Sonnen-B. — Zu löschen des Durstes B. [den brennenden Durst]. Rückert Nal. 165; Löscht mit der klaren Fluth | der Lippen B. Nicolai 2, 85; Die Suppe ist salzig wie ein B., brandsalzig; scherzh. von einem Trinker, dessen Durst nicht zu löschen (vgl. 9): Er hat den B. — 5) (s. 4) übertr. wie Gluth (s. d. und vgl. Feuer ꝛc.), z. B.: Der seine Augen von dem B-e der meinigen wegwandte. Thümmel ꝛc., namentl. von leidenschaftlicher Erregung, auflodrendem Zorn, Muth, Rausch ꝛc., zumal auch verzehrende Liebesgluth: Blinder Eifer lodert auf zum B-e. Chamisso 4, 16; Gewuchs in mir der B.; | es rief die Zeit mit grimmen Leidenschaften das Ungewitter. 40; Löscht' ich so der Seele B. G. 4, 12; Die Mutter, schlau in Liebesbändeln, trob bald den B. [vgl. 1]. Goter 1, 100; Hans Jeggl kam der B. in Kopf [ihm wurde heiß]. Gotthelf; Dämpfest die Brände der irdschen Lust. Scriphius; [Die Tugend] löscht den B. von teufscher Brunst nicht aus. Holtei 90; Du fühlest, was sie Alle fühlen. | dein B. ist der Natur ihr B. 99; Da gerieth Keikawus erst in B. [Wuth], er brüllte. Rückert Mos. 51b ꝛc. — 6) ein brennender, zum Brennen, Leuchten ꝛc. dienender Körper, namentl. so ein Scheit Holz ꝛc. (s. Feuer-, Lösch-B.): Simsen nahm Brände und that einen B. je zwischen zween Schwänze. Richter 15, 4; Meine Gebeine sind verbrannt wie ein B. Ps. 102, 4; Zur Flucht gedrängt, ergriff ich einen B. Chamisso 4, 34; Bei des B-es Helle. 33; Der B., verglimmend, warf den letzten Schein.

Digitized by Google

ebd.; Warf den ersten B. aufs Holz. Meißner Gd. 138; Den B. wärf ich hinein mit eigner Hand. Sch. 520a; Muß mir selber schüren die Brände. Simrock Gudr. 996; Daß er wie ein begossner B. zu rauchen begann. 364; Als ob man Brände schwang, | die feuerrothen Funken. Nib. 185; Mit flammenden Bränden zur Leuchtung. V. Th. 24, 51. — Oft auch Mz.: Bränder (f. 16): Den Ochsen band einst Hannibal | auf ihre Hörner Bränder. Merk's Br. 1, 350; Nach dem Giebel fliegen Feuerbrände. Sch. 34a; Wetzel Gd. (1838) 252 ꝛc. — Auch übertr.: Daß mich der Teufel zum ewigen B. gemacht. Luther 6, 315a, s. Höllen-B., Einer, der in der Hölle ewig brennen muß ꝛc.; ferner: Wer war des Kriegs unsel'ger B.? Weiße; wer hat ihn entzündet? ꝛc. — Hieran knüpft sich auch B., zuw. Bez. von Etwas, das wie verbrannt, schwarz aussieht, vgl. B.-Brachse, -Fuchs, -Hirsch, -Meise ꝛc. u. s. 12c; 13; 14b; 20b und c; 21. — 7) (f. 6) sprchw.: Um die Brände schlagen; zu sehn, ob noch Funken stieben, auf den Busch klopfen. — Sich aus den Bränden [wie: aus dem Staub] machen, der Gefahr entziehn. — Einem auf den Bränden liegen, ihn nicht aus den Augen lassen, genau auf ihn Acht geben, nach Abrede Verwechslung mit Brante (f. d.), doch z. B. in Mecklenb. auch oft: Einem nicht von der Brenne (f. d. und vgl. Brente) gehen ꝛc. — 8) das gesammte Brennmaterial, die Feurung: Daß er den freien B., die Jagd hatte. Möser Ph. 3, 97; Ihnen gemeine Hut und Weide geben, ihnen den B. verstatten. 335 ꝛc., auch Ver-B. — 9) zuw. statt Brandung: Den B. der Wellen. Sch. 669a; Von zweien Meeren | stets betäubt dich Wogen-B. Rückert 2, 233. — Größtentheils an 1—6 schließen sich viele technische Anwendungen, die wir aber der Übersichtlichkeit halber alphabetisch ordnen, näml.: 10) Ackerb.: a) Brandader, dürrer, unfruchtbarer Fleck auf einem Acker (vgl. 4). — b) Neubruchland, eigentl. ein Platz, der durch Brand ausgereutet, „geschwendet" (f. d.) ist. — 11) Arzneik.: a) das Kautesiren, s. d. — b) eine Krankheit bei Menschen und Vieh, das Absterben einzelner Theile, meist hervorgehnd aus Entzündung und sich auf die benachbarten Theile fortpflanzend: Heißer, kalter B.; Schwarzer, weißer B., beim Rindvieh; Der B. ist dazu geschlagen; Ein in B. gerathenes Bein abgesägt. Buchow, Den beinahe immer tödtlichen B. der Alten [mit dem Absterben der Extremitäten beginnend]. Herz 60 ꝛc. — Auch übertr.: Den sanften Geist der Duldung, ohne welche kein angestecktes Glied der Gesellschaft vor dem gänzlichen B—e gerettet wird. Sch. 706b ꝛc., vgl. 12a. — c) Mondkalb, unzeitig abgehende Leibesfrucht. Frisch, Stalder, vgl. b. — 12) Bergb.: a) B. setzen, Feuer setzen, „höchstfestes" (f. d.) Gestein durch die Hitze eines angezündeten Feuers mürbe und mit den Bergeisen bearbeitbar zu machen; B., ein Haufen Holz zu diesem Feuer. — b) vielleicht zu „Rand" gehörig (f. d.), doch f. II. Brennen 4: das Äußerste, die Unterlage, z. B.: die Grundlage der Steinkohlen; in Ilmenau ein silberhaltiges, unter den Kupfererzen stehndes reiches Kupfererz, Kupfer-B. ꝛc. — c) eine an Eisenerze sich ansetzende, sie strengflüssig machende, harzige, schwarze (f. 6) Erde. — d) Brand-Erz (f. d.). — 13) Blechh.: gelbliche Streifen am Rande der verzinnten Blechtafeln, vom Abstreifen des überflüssigen Zinns mit einem Lederhandschuh, vgl. 6 am Ende. — 14) Botan.: a) (f. 9b) eine Krankheit bei Pflanzen, z. B.: Der B. an den Bäumen, wobei der Stamm um das Mark und auch die Rinde schwarz, der Gipfel aber gelb und welk wird; Der schwarze B. des Weinstocks, wobei Holz und Reben schwarzfleckig werden; Der rothe B., wobei das Laub roth wird und abfällt (Laubrausch); Der B. im Flachs; Der B. im Getreide (uredo), wobei die Körner meist schwarz und angeschwollen erscheinen und inwendig einen feinen Staub enthalten, eig. eine Art Staubpilze, s. Oken 3, 48 ff., wo viele Zssstzg., Mz. Brante. Der B. im Korn deutet uns nun auf eine letzte ins Nichtige auslaufende Verständung. G. 36, 138; Die Ähren, in welche B. u. Mehlthau fällt. Günther 943; Der B. ist nicht im Brodkorn, sondern nur unter den Nelken. Möser Ph. 3, 61 ꝛc., vgl. Brenner 5; Mutterkorn; Rost; Schmutz; Mehlthau ꝛc. — b) Pflanzenname, z. B.: Brändlein, Stendelwurz, Satyrium nigrum (nach der Farbe 6); ferner: Hülsebrand (s. Anm.), Verbascum nigrum; Himmels-B., die Königskerze, V. thapsus (wegen der brennend gelben Blumen); Das stark vanilleduftige Kammblümlein, in Bern Kuhbrändli, Nigritella angustifolia. Clauß Th. 268 ꝛc. — 15) Deichb.: das an den Fuß eines Deichs grenzende Land (vgl. 11b). — 16) Feuerwerk (s. 6): a) der Zünder, der so lange brennt, bis die Brandkugel an den Bestimmungsort angekommen, auch oft in Cz.: Bränder, eine einfache mit irgend einem Satz gefüllte, am Vorderende gewürgte Hülse, die einen lebhaften Feuerstrahl auswirft. Kormarsch 1, 776; Die Kraft eines gewöhnlichen Brändert. 779 ꝛc. — b) das zu Zündern (s. a), Lauffeuern ꝛc. verwendete — mit Kohlenstaub vermischte — Pulver. Brändchen, dünne mit einem Satz gefüllte Hülse aus vierfachem Papier, wovon aber nur die äußerste Lage gellebt wird. Kormarsch 1, 779 ꝛc. — 17) Hüttenw.: beim Eisenschmelzen die Vermischung des Eisens mit Kohllösche, abgelöstem Lehm und Schlacken. — 18) Kaufm.: Nach den den Tonnen eingebrannten Zeichen heißen einige Sorten Heringe mit Bezug auf die Fangzeit: Bartholomäi- (auch der kleine oder kölnische), Jakobi-, Johannis-, Kreuz-B. — 19) Kohlenbr.: Kohlen, die nicht gehörig ausgebrannt sind, Rauchkohle. — 20) weidm.: a) die blutunterlaufne Stelle am Wildbret, wo der Schuß sitzt. — Darauf bezüglich wohl: Der kalte, der heiße B. im Aehr, eine Eigenschaft desselben, die das rasche Verenden des angeschossnen Wilds bewirkt und die nach dem Glauben mancher Weidmänner durch das Schießen einer Schlange aus dem Gewehrlauf hervorgebracht wird, s. Döbel 3, 117. — b) der nach dem Abschießen von dem entzündeten Pulver sich am Gewehr ansetzende Schmutz (f. 6): Auf den B. laden, schießen, ohne das Gewehr von dem B. zu reinigen, Brandschuß. — c) der schwarze Fleck unterm Bauch am Zimmel der Hirsche zur Brunstzeit (f. 6). — 21) Zool.: Brändlein, eine schwarzbraune Gasmückenart, Mohrvogel, Curruca fusca (f. 6) und einige andre; Rothbrändlein, Rothschwanz ꝛc.

Anm. Außerdem noch manche veralt. und mundartl. Bed., z. B.: das glänzende Schwert. Beneckn, vgl. Eigennamen wie: Hildebrand ꝛc.; Kartenspr.: eine Anzahl Stiche, zu denen man sich anheischig macht. Dazu: Brändeln, Fischbrändeln. Schmeller; ferner — Holzblock, armdicker Schlagholz. Stalder.

Zssstzg. vielfach, vgl. Brennen II. z. B.: Ab-: Das, was etwas durch den Brand Gereinigtes an Gewicht verliert, z. B. bei Silber; Der A. beim Feinmachen [des Eisens] beträgt etwa 12—17 Procent. Karmarsch 1, 592; 2, 429. — Abendsonnen-: Die Pfalz im A. Freiligrath 2, 32 = Abendsonnengluth. — An-: Den Feuerherd, die Suppe und die Kartoffeln dem Zufall und dem A—e [Anbrennen] überlassen. Buchow 3, 161; Der Wogen A. [9]. — Bartholomäi- [18]. — Bäum- [14a]. — Brünst- [20c]. — Erd-: 1) ein Brand in der Erde, namentl. in Steinkohlen- oder Kieslagern, die so brennende Gegend: Produkte böhmischer Erdbrände. G. 40, 235 ff.: Dieser E., diese brodelnde Hölle. Weidm Nat. 2, 18. — 2) bergm.: verwitterte Drusen und ihr Ort. — Fackel- [4a]; Wie todte Fackelbrände | der Freunde düstrer Blick. Freiligrath 2, 43. — Feller-: 1) [16] Feuerbrände in unsre ... Stadt geworfen. Sch. 122a: übertragen: Du hast den F. in mein junges friedsames Herz geworfen. 194b ꝛc. — 2) [1] zuw. = Feuersbrunst. — 3) [14a] ein Blätter und Früchte in wenig Stunden verderbender Brand. Krünitz 6, 378. — Flug- [14a]: wobei die Ähren ganz in verstiegenden Staub umgewandelt sind, s. Bischof 20. — Gitter- [14a]: Gattung Staubpilze, Roestelia. — Glieder- [14b]: zumal bei Rindern, in den Beinen sich zeigend. — Gluth- [6]: Ein Licht anzunden am G. B. 14, 23. — Götter-: Wenn dieser G. [himmlische Flamme] an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138. — Häus- [1]: Des Nachbars H. G. 12, 241. — Heer-: Art Feuerkugeln oder Sternschnuppen. — Herd(es)- [1]: Was krummgewachsen, wird im Herdesbrand gebrannt [als Brennholz]. Rückert Mak. 2, 202. — Herz-: 1) [11b] schwarzer Brand des Rindviehs. — 2) [5] Liebe, erregender Gegenstand. Bichen oft. Lord. 46. — Hilde- [14b und Anm.]. — Himmel(s)- [14b]: vgl. Götter-B. — Höch- [1]: Dem steht er der Stadt H. in des Meers Fluth sich | abspiegeln. Platen 7, 39, die hochragende Feuersbrunst. — Höllen- [6]: 1) Höllenfackel. G. 15, 243; oft übertr.: ein Bösewicht, der im hölllschen Feuer zu brennen verdammt ist: War bis ans Grab | ein rechter H. Hölty 32; f. 1, 390; Verdammt, in ewiger Gluth als ein H. zu brennen. Luther 6, 12b; Teufel und Höllbrände. DW. 51, 337. — Mz. auch nach Weise der Eigennamen: Höllenbrande. Klopp Vent. 1, 143. — Dazu: Zu teufelmäßig, zu satanisch, zu höllenbrändisch. Eiche 10, 119. — Jakobi-, Johannis- [18]. — Kalk- [2]. — Käppen- [14a]: sich häufig im Spelz zeigend, Spelzen-B., uredo glumarum. — Kelch- [14a]: Art Staubpilz, Aecidium. — Knöchen-: Glieder-B. — Kuh- [14b]. — Korn- [14a]. — Kreuz- [18]. — Kupfer- [12b]. — Laub- [14a]. — Leber- [11b]: nach Krünitz (6, 497) Leber-B., in den Säften zwischen Fleisch und Haut, meist Milz-B. — Liebes- [5]: W. 11, 175. — Lösch- [6]: ausgelöschter Feuerbrand. Jes. 7, 4; Homer 313; Den rauchenden L. V. 2, 171. — Milz-: Leber-B. — Minne- [5]: So fangt aus einer Lust Blicken | der weiche Jüngling M. Pfeffel Po. 3, 3; 106 ꝛc. — Mittags- [4]: brennende Mittagshitze. Heine A. 1, 256; Rückert 2, 471 ꝛc. — Mords- [1]: das Brandstiften, s. Mordbrennen: Dessen Hände noch von dem M—e Magdeburgs rauchten. Sch. 905b; Luther 6 W. 26, 61 ꝛc., auch [6] übertr.: Vom Himmel den Stern der Liebe gerissen, um ihn als M. in die Hölle zu tragen. Jp. — Ofen- [2]: soviel mit einem Mal im Ofen gebrannt wird, z. B.: Ein O. Ziegel. — Porcellan- [2]. — Roth- [21]. — Scheiter- [6]: Feuer-B. Ring Kurf. 1, 148. — Schmiler- [14a]: Stein-B. Bischof 20. — Schröckens-: schrecklicher Brand, z. B. [1] von einer Feuersbrunst: Die letzten Kohlen | von unsers Hauses Sch—e. G. 13, 47 ꝛc., auch [6] ꝛc. — See-: Die Seeräuber, ein Feuer oder Brand der Wasser oder S. Weidner 130. — Silber- [2]. — Sinnen- [5]. Heine Sal. 1, 272. — Sonnen- [4]: 1) Sonnengluth ꝛc. Heinse A. 1, 162; 239; Rückert Mak. 1, 107; So träumt ein wilder Kopf, erhitzt vom S. Fischer 116, s. Sonnenstich. — 2) übertr.: Die wild brunetten Sonnenbrände. Henne A. 179 = Liebschaften. — Staubs- [14a]: Flug-B. — Stein- [14a]: wobei die Ähren eine schmierige Masse zeigen, wenn sie unter die Mühlsteine kommen. — Über- [2]: das Brennen des Silbers über die gewöhnl. Feinheit von 15 Lth. 3 Quent., vgl. Brandsilber. — Ver- [8]. — Vor-: Polterneem Spuk, B. und Todtenerscheinung. V. 2, 138 = das Brennen in der Hölle vordeutend. — Wald- [1]: Feuer, das die Bäume im Wald ergreift und zerstört. — Welt(en)-: 1) [1] Weltuntergang. Sch. 2b, vgl.: Weltende-B. Rückert Rost. 84a. — 2) Weltbrand. 47b, ein weltstürmender Held. — Wetter-: Blitz ꝛc.: Ich hastig nach .. wie Wetterbrand. Reinhard 33. — Wogen- [9]. — Wonne- [5]: wonnige Gluth. G. 12, 300. — Ziegel- [2]. — Zorn- [5]: Unser ganzes Herz mit allen seinen Zornbränden ausschütten. Heine Lut. 1, 95, u. a. m.

Ge-brände, n., -s; 0: Brandung. Reinhard 339.

Brände(n)bourg (frz. Brangebür), m., -s; -e: Bortenknopflöcher; Art Kleiderbesatz. Buchow A. 9, 269; König Jer. 1, 217.

Brändel, m., -s; uv.: Branntwein, Brenz. Gotth 1, 145.

Brändeln, Brändeln, intr. (haben): nach Brand riechen. Schmeller; Es brandelt wirklich etwas. Hackländer Stillfr. 1, 226; Daß der Kalbsbraten gebrandelt hätte. 227.

Anm. Ebenso: Brändern, -inzen. — Mundartl. — auf dem Rücken tragen. Stalder 1, 216, vgl. Brente.

Branden, intr. (haben): vom Wasser, sich an entgegenstehnden Klippen, am Ufer ꝛc. brechen: übertr. toben, in heftiger Aufregung sein: Dies Wogen und B. in dem Herzen. Auerbach Ad. 129; Meer, das b—d aufbrauste. Chamisso 4, 220; Wo am zackigen Fels das Gewog sich b—d emporbäumt. Geibel 197; Der an die Dünen b. hörte den Belt. Sch. 333b; V. 3, 24; Od. 12, 206 ꝛc. — Dazu:

Brándung, f.; –en: das Branden und die Stelle desselben (s. Brand 9): Das Brechen der B. Burmeister Esch. 30; Die B–en toben von Weitem. V. Mosch. 5, 5 ꝛc. — Meeres-B.

Anm. Seemänn. auch „barnen, Barning" (Barleng auf Helgoland. s. Frommann 3, 30). Von dem Sieden und Wallen (vgl. Sch. 63b) benannt, vgl. Sod, Welle (Quell, Qualm), Brunnen, Brunst u. ä. m.

Zſſtg. überall, wo dabei als Zeitwort die Bewegung, die Ortsveränderung bezeichnet wird, mit „sein", vgl. die von stürmen ꝛc., z. B.: **Án-**: brandend anstürmen ꝛc.: Retterlinie, die gegen die Vierecke des Feindes anbrandete. Riehe Par. 2, 69. — **Áuf-**: brandend aufwallen, emporsteigen, s. empor-b. V. 2, 177; 3, 216. — **Áus-**: zu Ende branden: So wie des Liedes Wogen ausgebrandet. Chamisso 3, 366. — **Empór-**: auf-b.: Es brandet | donnernd empor das Gewoge. V. Od. 12, 60. — **Hér-** ꝛc.: Das gleichzeitige Heranbranden so vieler brausenden Wellen. Heine Lut. 2, 229. — **Úm-**: tr.: brandend umgeben: Umbrandet von der Fluth. Chamisso 3, 144; Fallmerayer Or. 2, 7; Gotthelf G. 360. — u. v. ä.

Bránder, m., –s; uv.: 1) **Feuerw.**, auch: Brándel. s. Brand 16a. — 2) (**Schiff.**) ein mit feuerfangenden Stoffen angefülltes Schiff, feindliche Schiffe in Brand zu stecken: Held Kanaris .. leitete den B. gut. Chamisso 3, 355; Sch. 572b u. o., auch von Maschinen zu gleichem Zweck auf dem Lande. Freitag Soll 3, 133. — 3) B. oder halbverkohlte Stücke. Schade, s. Brand 19. — 4) s. Brandfuchs.

Brand-icht, -ig, a.: nach Brand riechend, schmeckend; von Brand [11b u. 11a] ergriffen: Macht ihr den Baum zum brandigen Krüppel. Immermann M. 1, 45; Brandige Wunde ꝛc.

Höllen-brändisch, a.: s. Höllenbrand.

Brándler, Brándler (veralt.), m., –s; uv. (-in, f.; –nen): abgebrannte Person. Chmel Max. 359; auch Jemand, der für Abgebrannte Gaben sammelt, so auch: Áb- ꝛc. — **Brándlich**, a. (veralt.): Seinen Feind mit mörderlichem und b–em Anschlag umbracht. Aventin 1, 253 [mit Mord und Brand, als Mordbrenner]; Anbrändlicht, branstig. Hohberg 2, 80a.

Brándrig, a.: mundartl. branstig. Hollri Lammf. 1, 231.

Bräne: s. Brahne. — **Bränke** ꝛc.: s. Brante.

Bránstig, a.: nach Brand riechend, brenzlich: Der b–e Geruch. Alexis H. 1, 1, 143; G. 2, 357 ꝛc.

Bránte, f.; –n: **weidm.**: Der Bär hat Tatzen oder B–en, keine Füße. Döbel 1, 33b. So vom Fuchs. Lenz Nat. 1, 299 ꝛc., die Klaue am Vorderfuß (Arm); dieser selbst. Auch Branke, Pranse: Der Bär umspannte ihn mit seinen mächtigen Pranken. Tschudi Th. 441; 444; Fiel als Rebell in seine [des Löwen] Branke. Kanzler S. 3, 259 (und Anm. dazu); Was ihm [dem Tiger] die blutigen Branken füllt. Kaaert Reif. 107a; übertr.: Hagelsturmes, der mit seinen grauweißen Pranken die Felder zerzaust. Waldau Nat. 1, 62.

Anm. Wohl zu lat. brachium, Arm, ital. braccio. vgl. Brațe; branca, Klaue, Zweig, vgl. **Brankard** (frz.), m., –s; –s: Sänfte. G. 19, 211 u. o. — Auch als Holzgefäß findet sich Branke, Bränklein. Schmeller; Schmid schwäb. W. 96, neben Brente (s. d.).

Bránz, m., –es; –e: **mundartl.**: 1) Branntwein, auch Brenz. Petrejus 1, 29; 303; In Opium und Brenz. Boggesen 5, 31; Bestoben von Cider und Brenz. Reinhard 319; Brönz. Gotthelf Sch. 136. — 2) Wortstreit. Stalder. — Dazu: **-eln**, intr. (haben): nach Branntwein riechen, gern trinken; nach Brand riechen (schwzr. auch: Bränten, anbränten, anbrennen); brummen. Gotthelf Sch. 153; 370; 12.

Bráſs (Práſs), m., –es; 0: Hause, ungeordnete Masse werthloser, unbedeutender Dinge oder Personen, Plunder ꝛc.: Vom ganzen P. die Quintessenz. G. 12, 238; Im Lethe liegt der B. begraben. Geiler 3, 304; Zeden alten P. von mythologischer Dichtung. H. 15, 50; B., Brack, Ballast. Jahn M. 177; Der gemeine P. französischer Trauerspiele. L. 7, 36; Es giebt ... witzige Engländer und tiefsinnige Franzosen; der B. von dem Volke aber ist Kennes von den Beiden. 363; Mit einem P. von unnützen Nothwendigkeiten beladen. Lich 7, 97; Einen B. Bücher. V. Ant. 1, 225; Sh. 2, 143.

Anm. Auch **Brast**: Lärm, Masse, Plunder, Überfluß. Schmeller; Brem. Wörterb. ꝛc. Was hilft ihr aller Prast von Kleidern? Günther 494; Der ganze Brast, mit dem ich diesen Brief vollgetropft. L. 9, 168; ebenso: **Brastel**, m., Stalder 1, 217. — Grundbegriff scheint der rasselnde, prasselnde Lärm durcheinander polternder Dinge, — wie vom selben Stamm das veralt. Brast (Im B. und Luder liegen, Roland B. 372). Brast, Schmaus, Schlemmerei und prassen (s. d. und vgl.: in Saus und Braus leben).

Brásse, f.; –n (**Schiff.**): 1) (span., port.) Längenmaß, Klafter, Faden. Humboldt Kosm. 1, 454. — 2) gewöhnl. in Mz.: die Taue zur horizontalen Bewegung der Raaen an den beiden Enden derselben (vgl. frz. bras, Arm ꝛc.).

Zſſtg. zu 2 nach den versch. Segeln benannt, z. B. **Brams-, Fock-, Kreuz-, Mars-B.** ꝛc. Ferner die **Lee-B–n**, an der Seite, wohin der Wind weht; die **Luv-B–n**, woher er weht ꝛc.

* **Brasselet** (frz. -lā), n., –s: Armband.

Brássen: 1) m., –s; uv.: s. Brachs, z. B.: Meer-B. Vogt Oc. 1, 281 ꝛc. — 2) tr.: die Brassen (2) anholen, die Nahen dadurch wenden.

Zſſtg. zu 2: **Áb-**: die Leebrassen anholen. — **Án-, Bei-**: die Luvbrassen anholen. — **Áuf-**: beidrehen, auf den Wind brassen, einige Segel back-, die andern beibrassen, so daß das Schiff fast auf derselben Stelle bleibt. — **Bäck-, Gégen-**: auf den Mast brassen, anbrassen, so daß der Wind die Segel back, d. h. rückwärts legt: Eines der Marssegel wird backgebrasst ꝛc. — **Bei-**: An-. — **Úm-**: dem Wind grade die entgegengesetzte Seite des Segels wie bisher darbieten. — **Vóll-**: abbrassen, so daß die angebrassten Segel wieder voll stehn.

Bráſt, m., –es; Brüste: mundartl.: 1) s. Braß, Anm. — 2) Sorge, Kummer. Spee; Stalder; Viel Prast und Sorgen ... ertragen. Auerbach Dicht. 1, 233; So bräste [gräme] dich nicht drob und willt du haben B., | so brüste dich, daß du den Eid gebrochen hast. Werder Ar. 1, 27. — S. Bresten.

Brät, Brät, n., –(e)s; –er: veralt., mundartl.: schieres Fleisch im Gaſtz. der Haut, der Knochen, der Sehnen und des Fetts. Schmeller, wo Anwendungen auf das Fleisch von Menschen und selbst auf fleischähnliche Theile des Holzes beigebracht sind; Stalder und Denecke: Fischfleisch. Hohberg 2, 513b; 524a. — Vgl. Braten.

Anm. Dies der Bed. nach dem lat. pulpa entsprechende Wort (s. auch Mett), wofür sich auch: das **Brátig** findet; Das Prätig und die Rippen [des Schweins] zerschieg er. Schadenreißer 61a (Od. 14, 430); Reuter 36 ꝛc., außer in Brat-Wurst (s. d.) noch in **Wild-Brät, -Brett** (-Bretl), n., –es; –e: 1) das Fleisch des Wilds, versch. Wildbraten (s. d.): W. ist verdaulicher als das Fleisch zahmer Thiere; W. einsalzen; Hirsch-W. ꝛc.; Der Hirsch hat W. und kein Fleisch. Döbel 1, 18b; Weidm. auch von nicht eßbaren Thieren: Also werden überhaupt alle fleischigen Theile, woraus die Thiere und Vögel bestehen, W. genennet. Döbel 4, 26a. — Dann 2) das Wild selbst: In dem Wald ist viel W.; Wo sich ein W. rührte. Hagedorn 1, 59; Aumpf 253a; 605b ꝛc., und dazu dieselben Unterscheidungen und Zſſtg. wie bei Wild (s. d.): **Roth- u. Schwarz-, Feder-W.** Döbel 1, 26a; **Schmal-W.** 1, 5a (Schmalthier). Gleich dem **Birk-** und **Auer-W.** 45a ꝛc., so auch scherzhaft: Das [von den Jungfrauen zu jagende] Fidd-W. Hagedorn 2, 34. — Übertr. = Beute, leckrer Bissen ꝛc.: Das wunderlichste Reviet, um poetisches W. darin aufzusuchen. G. 21, 77; Diesem ward verwiesen, daß er mit Bauernmägdlein buhlete; darauf gab er zur Antwort: Die Edle wären einheimisch, Diese aber Wildpret. Weidner 34 ꝛc. — 3) wie Wild (s. d.), Thier auch für das Weibchen des Hirsches, Hirschkuh: Die jungen Hirsche sind dem W. zur Brunstzeit sehr angenehm. Fleming 3. 90b. — 4) **Kurz-W.**, weidm. die Hoden des Hirsches. 90a; Döbel 1, 5a; 18b; des Ebers. 3, 158b ꝛc. — Rnſ.: **Wilpert**, z. B. zu 2: Ein Stück Stall-W. aus meinem Hof [spöttisch von einem Rind]. Musäus Pb. 1, 37; Ein wenig Hirzen-Wildbrecht [1] zu essen. Eppendorf 67.

Ge-brät(e), n., –s; 0: fortwährendes Braten (s. Ge): Das Gekoch und G. nimmt kein Ende ꝛc.

Brätеln, intr. (haben) und tr.: ein wenig braten: Das Gebrätelte (Geschmorte). Anmahe Kochk. 37; Einige [Gerichte] kalt ... und einige b–d. V. 2, 116; Als man gar es gebraten, da trug er's hin vor Odysseus, | b–d noch an den Spießen. Od. 14, 77; Hor. 2, 160 ꝛc. — Zſſtg. vgl. die von braten z. B.: Indem man einige Fleisch- und Schinkenschnitte leicht an-b. läßt. Anmahe Kochk. 55; 69 ꝛc. — Dazu: **Brät(e)ler**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Eine Frau, die ein einsam abgeschiedenes Leben führt, sich ihre Nahrung ganz allein kocht und brät, nennt man eine Eigenbrätlerin. Auerbach Barf. 84.

Anm. In dieser Form zeigt sich deutlich das Tonwort (vgl. brodeln, brudeln, sprudeln). Mundartl. auch = plaudern. Schmeller; s. bradeln. Der Begriff der Hitze aber (vgl. bruten, Brodem ꝛc.) geht in vielen Wörtern aus dem der wallenden Bewegung hervor, s. branden, Anm., und die dort erwähnten Wörter. — Abuf. unsres Wortes: **brägeln, bratzeln, brätzeln, brutzeln** (vgl. auch brenzeln, sprutzen und spritzen).

I. **Bráten**, intr. (haben) und tr.: briet (bratete); gebraten; brätst (bratest), brät (bratet): 1) intr.: durch Einwirkung der Hitze an der Oberfläche sich bräunen, im Innern saftig und mürbe werden (von festen Körpern) und tr.: sie so braten machen, vgl. backen, kochen, sieden, schmoren, stoven ꝛc. und namentl. rösten, das theils eine besondre Art des Bratens bez. („auf dem Rost braten"): Wir kochten, wir brateten, wir rösteten, wir stobten sie [die Fische]. Forster R. 1, 109. — theils wesentlich davon verschieden, nicht das Saftigwerden, sondern vielmehr das Ausdörren durch die Hitze: Wenn das Thierchen ... ein wenig mehr gebraten statt geröstet wäre. Reisebeschr. Leg. 3, 155; Kaffeebohnen werden geröstet (gebrannt), Äpfel gebraten ꝛc. — Gebratnes gilt für besondre Leckerei (s. 2): „Für mich zum Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten". Kannst Du sie nicht roh essen? „Schmeckt so besser". G. 9, 23; Einige Äpfel, die anfingen zu b. und unter sinnigem Knistern und Pfeifen einen angenehmen Duft verbreiteten. Hackländer Hhl. 1, 99; Ein junges Huhn, ein saftig braun gebratnet. Prey Wsch. 2; Er dreht wohl den Spieß, daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich. Aloaert Rost. 1b; Stecken's an Spieße, | brieten es dann. V. Od. 3, 463; 14, 431; 15, 97; Brät er sie über dem Feuer. Od. 1, 20 ꝛc. — Am Feuer. 2. Mos. 12, 8; Auf Kohlen. Jes. 44, 19; Bei kleinem Feuer (langsam, allmählich); in der Pfanne, im Tiegel; in, mit Fett b. ꝛc.

Anm. 1. Das Part., das auch als Hw. vorkommt (Zärter als unser Gebratenes, Forster R. 1, 305), ist von weitrem Umfang als das Hw. Braten (s. II.), z. B.: Gebratne Äpfel, Kartoffeln, Kastanien, Wurste, Leber, Fische ꝛc. sind kein Braten (doch s. z. B. „Fischbraten". Kind Schlangen 59), und ferner ist z. B. eine gebratne Ente das ganze Thier, Entenbraten auch ein Stück davon ꝛc. Mundartl. auch **Bratis** (Gotthelf Sch. 140; Geld. 344); **Bratens.** Hpache 3, 2, 26c. neutr. = Braten, und zwar wie das gebratne, auch das zu bratende Fleisch. Ayrer Fastn. 168c.

2) Sprchw. Zusammenstellungen u. Redensarten: Briet und kochte und backte Prey Mus. 1, 186; Kinkel Erz. 147; Ist ohne Unterlaß sein Sieden und B. in den Küchen. Schadenreißer 40b; Da bratet's und fietet's | für sich und für mich. G. 2, 110; Alle Tage Gesottenes und Gebratnes. Grimm M. 109; Gebratnes und Gebacknes. Werner Hebr. 65; Es ist nicht viel Gebratnes [Leckres, Besondres] an der Sache; Wenn auch nicht viel gebratene Tauben für mich in der Luft herumfliegen [wie im Schlaraffenland]. Hebel 3, 50; G. 3, 14; Heine Verm. 1, 39 ꝛc. — Man brät nicht Allen gleiche Hering; Nach dem Mann brät man die Wurst [macht Unterschiede] ꝛc. — Etwas ist (taugt, dient) weder zu sieden noch zu b. [ist auf keinerlei Weise zu benutzen, eigentl. in der Küche zu verwenden]; Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu sieden und zu b. war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal anbrühen lassen. Hebel 3, 426 ꝛc. — 3) Übertr. auch bloß: einer großen Hitze ausgesetzt sein und deren Wirkung erdulden (er. erdulden machen), vgl. schmoren: Wollen die Herrn denn hier in der Sonne b.? Hofer W. 275; G. 19,

38; Darnach friert und bratet man den ganzen Tag über dem elenden räucherigen Kaminfeuer. Forer Pr. 2, 647; Dem Schwarzen .., der in der Hölle brätet. Sch. 133a; Wenn nicht alle Heiden ewig gebraten würden. S. 14, 246; Daß Euch der Teufel briete! Müller 5, 164; — namentl. auch von Menschen, die den Feuertod leiden. Jer. 20, 12; 2. Macc. 7, 5. Furchtbarer Moloch ... wir brieten dir die Säuglinge umsonst. Grabbe Hann. 57; Huß und andre Ketzer brieten. Platen 4, 273; Den Verfasser fürs Erste bei kleinem Feuer gebraten (s. 1), bis man ihn ganz in die Flammen wirft. L. 11, 498; Eich. Nov. 5, 381; Rabel 1, 69 ꝛc. — 4) dazu: **Bratung**, namentl. von den Zsftzg., gew. das Braten.

Anm. 2. Die regelm. Formen in Präs. und Impf. finden sich bei guten Schriftstellern (s. o.), z. B. **bratette**: Forer K. 1, 116; Sch. 691b ꝛc., so daß also die Änderung von „kochte und bratete es", Zilling 1, 129, in: „briet", Grimm M. 213 unnöthig erscheint. S. brätein.

Zsftzg. vielfach (vgl. kochen), z. B.: **Ab-**: Etwas zu späterm Gebrauch fertig braten. — **An-**: zu braten anfangen; scherzh. auch: Einem Etwas a. S. Stein 1, 183, durch Braten anfügen. — **Auf-**: von neuem braten. S. 23, 38. — **Aus-**: das Fett brät aus (intr. mit „sein"), wird ausgebraten; Einem Etwas a., durch Braten [Feuertod] austreiben. Hinse A. 2, 101; auch — zu Ende, vollständig braten: Ausbriet sie den Sperling. Aswadi 84. und intr. mit „haben". — „Unausgebratner Nasenweis" nennt bei Lichtwer ein Mehr den Weisen. Mendelssohn 4, 1, 298 ꝛc. — **Dürch-**: so, daß die Hitze das Ganze durchdringt, tr. und intr. mit sein. — **Ent-**: Der Gans ist viel Fett e., beim Braten entträufelt ꝛc. — **Nach-**: etwas schon theilweise Gebratnes noch nachträglich braten. — **Über-**: in Bezug auf die Oberfläche, leicht, oberflächlich braten. — II. **Über-**: Das Fett ist übergebraten, übermäßig gebraten; oder auch: beim Braten über das Gefäß getreten. — **Ver-**: 1) tr.: bratend verbrauchen: Viel Fett verb. ꝛc. — 2) intr. (sein) und tr.: bratend verderben. Uhland V. 472. — **Zer-**: bratend zerfallen, intr. (sein) und tr.: Alles Fleisch ist .. zerkocht und z. Nic. Nat. 4, 423a u. ä. m.

II. **Braten**, m., **-s**; uv.: Brätchen, lein; **-**: ein gebratnes oder zu bratendes Stück Fleisch, entweder das ganze Thier oder ein Theil desselben, Jenes zumal von Vögeln und kleinern, Dies von größern Säugethieren, doch nur von den äußern Theilen. Gebratne Leber z. B. ist kein B. (s. Brat u. Braten I, Anm. 1), zuw. auch von roh zu verzehrendem Fleisch: Der B. im strengeren Sinne ist ein Stück Fleisch oder Fett von warmblüttigen Thieren oder Fischen, welches unmittelbar durch die erhitzte Luft, die ein gegebenes Feuer umgiebt, ganz gar bereitet worden. Amende Kochk. 35; Zur Abendkost dient ihm [dem Löwen] des Kälbchens B. Rückert Mak. 27a, wie auch übertr.: Der Prozeß war dem Advokaten ein fetter B. (Bissen); So ist der B. [die Beute] unser. S. 8, 239; Wenn er Diesen B. [das Drama] ohne Zugemüs auftischt. Platen 7, 63. Das ist ein Mann wie B. [ganz vortrefflich]. Hetzel Mensch. 2, 145. — Sprchw.: Den B. riechen (veraltet u. mundartl.: schmecken), merken, Mittrung von Etwas bekommen, etwas Bevorstehndes vorher merken. Dertchungen 19; Fischart B. 3a; Luther 6, 359b; 8, 6b; 250a; Sch. 127b ꝛc. Auf den Geruch von einem B. einladen. Immermann M. 3, 286. — Vrkl.: Brätchen. B. 93b; Kurz Senn. 58; Möser Ph. 3, 41; B. 4, 125. Brätlein. Gb. 3, 359 ꝛc.

Anm. Das fem. Jeune Epaz. 13 (Druckf.?). — Dank für die Bratene, S. Stein 1, 357 ꝛc. — Zu diesem Wort scheinen Brat und Braten I. zusammengeflossen. — Mundartl. und veralt. auch B. — Brotem, s. B. 2, 84 v. 70.

Zsftzg. unerschöpflich, z. B.: Enten-, Gänse-, Hammel-, Hirsch-, Kalbs-, Ochsen-, Reh-, Schweine-, Wild-B., vgl.: Neckarwein und Wildgebratnes. Rachel 4, 8 ꝛc., auch: Wildbrets-B. Langbein Schmolke (s. Brat Anm.); ferner: Dünst-: D., italienisch stufata, gedünstetes oder gedämpftes Fleisch. Amende Kochk. 37. — Essig-: vorher in Essig gebeizt. — Fest-: der an einem Fest verzehrt wird. — Galgen-: Galgenvogel; Mensch, der an den Galgen gehört. — Gesellen-: den ein Bursche den Gesellen geben muß oder das ihn ersetzende Geschenk. — Hals-, Kehl-: beim Wild die Streifen Fleisch am Halse. — Kamm-: Rindfleisch aus den Rippen zum Braten gebauen. — Kirchweih-: s. Fest-B. Langbein Schmolke. — Krüsel-(?). Musäus M. 4, 7. — Lehr-: Schmaus den bei einigen Zünften der Gesell werdende Lehrling zu geben hat. — Lenden-: Stücken Fleisch am Rückgrat, Filet. — Licht-: der bei Handwerkern den Gesellen gegeben wird, zur Zeit, wo die Arbeit bei Licht anfängt. S. Lichtgang. — Lungen-: Lenden-B. — Martins-. Monatsblätter 1, 435b; Gänse, die zu Martini gebraten zu werden pflegen, vgl. Uhland V. 585 f. — Mürbe-: Lenden-B., platdt. Möhr-, Mehr-B. — Nieren-: am Rückgrat wo die Nieren sitzen, zumal beim Kalb mit diesen. — Pfarrers-: scherzh. statt Pfannkuchen. Auerbach D. 1, 247. — Röhr-: im Ofenrohr gebraten. Amende Kochk. 27. — Säuer-: Essig-B. — Schneider-: scherzh.: Sch. machen, brandichten Geruch verbreiten, wie die Schneider mit dem Bügeleisen: Daß dieser Ruhm nur sinkt als wie ein Sch. Rachel 8, 26. — Spieß-: am Spieß zubereitet, versch. Topf-B. ꝛc. — Teufels-. Langbein 2, 190; schlechter Mensch, vgl. Galgen-B., Höllenbrand. — Töpf-: s. Spieß-B. u. v. ä.

Bräter (Bräter), m., **-s**; uv.: 1) bratende Person (auch **-in**, f.; **-nen**), z. B.: Kastanien-B. Kohl Alp. 2, 242; Äpfel-B. Weiße Erzn. 205, auch — Leckermaul ꝛc., s. Schmeller. — 2) Vorrichtung zum Braten, Bratenwender. Adv.; Stalder: je nachdem er durch Federn oder Gewichte ꝛc. bewegt wird: Feder-, Gewicht-B. ꝛc.; Allzeit volle Bräter | beim Feuer. Opitz 1, 262; Lohenstein Ihr. 24 ꝛc. — 3) Krankheit der Weintrauben. — **-ei**, f.; **-en**: das Gebrate.

Brät-ig, s. Brat. — **-ling**, m., **-(e)s**; **-e** (s. Breitling 1 und 3; Brötling): 1) ein eßbarer, gw. in Butter gebratner Pilz, Agaricus lactiflus, mit mehrern Arten, z. B.: Gold-B., Haber- oder Silber-B., Weiz-B. ꝛc. — 2) Sprotte, heringsartiger Fisch.

I. **Brätsch**, interj.: den Lärm des schmetternd und krachend irgendwo Auffallenden bezeichnend. Pr. Runge 1, 425; 429 ꝛc. — **-e**, f.; **-n**: 1) Klaue (s. Bratze, Brante, Brotz): Reichet .. seinem Freund die Bratschen. S. 6, 158. — 2) Bratschen, die grüne Schale der Nüsse, Nußhäpel. Nemnich.

II. ***Brätsch-e** (ital.), f.; **-n**: viola di braccio, Armgeige, Altgeige, der Altstimme entsprechend. — **-ist**, m., **-en**; **-en**: der die Bratsche spielt.

Brätsche, f.; **-n**: Rolle zum Aufwickeln der Fäden für Stickerinnen.

Brätschig, a.: plump, breit. Schmeller; Mit unsern pratschigen Füßen. Auerbach Ab. 202, s. Bratze.

Brätze, f.; **-n**: Klaue (s. Brante und Bratsche II.): Auf die B-n schlagen. Z. Clara Cl. 1, 322; Brockes 6, 235; Wenn ein so hübscher junger Herr einem solchen Meerkalb in den B-n liegen sollte. W. 1, 76 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): brutzeln, bräteln ꝛc.: Hörst du nicht aus der Küche das Brätzeln? König Zer. 1, 281. — **Brätzel**, s. Brezel.

I. **Bräu(e)**, f.; **-(e)n**: der bogige Streif kurzer Haare unter der Stirn über dem Auge, gw. in der Zsftzg. Augen(en)-B., zuw. auch — Stirn: Und sollte je der Gram sich setzen | auf diese reine stille Braun? Feldzug 1, 282; Runzeln wir ihm auch die Braun. 2, 203; Pol. 1, 69; 2, 81 ꝛc.; Die schwarze B. G. 1, 14; Augenlied und B. 31, 79 u. ö. — Daß die in der Mitte zusammengewachsenen Augen-B-n ein Räthsel heißen. Eich. Nr. 4, 132; S. 21, 177 ꝛc.

Anm. Auch **Braune**: Unter zwo schwarzen Braunen. Klinger F. 85; Eich. Nr. 4, 79 u. ö. — Vgl.: Mit derk'gen Augenbraun'n. Alxinger D. 340; Wie Borsten stehen empor die breiten Augenbraunen. 79; Die Augenbrauen gewölbt. Forer K. 1, 196; Wald der schwarzen Augenbraunen. Pr. 1, 174, Diese Schramme, die ihm hier | die Augenbraue spaltet. S. 13, 46; Zwischen seinen Augenbraunen zeigt sich noch die Schramme. 34, 208; H. 4, 184 u. ä. m. Dazu: Um die Augbraunen einen Streif. Forer K. 1, 119; Meine Augbrauen. S. Stein 1, 317; 281 ꝛc.; Unter den finstern Augenbraun. Sch. 746a; Meine Augbraunen sollen über euch verhangen. 117a ꝛc. In der Gl. findet sich auch: Eine graue Augbraun. Mörike N. 150; Sein finstres, überhangendes buschiges Augenbraun. Sch. 129a; Mit hohem Augenbraun .., herabsehen. S. 37, XVIII; H. 4, 184 ꝛc. Daran schließt sich: Das Augbraun. 6, 63; Mit einem zarten Bogen Augenbrame. Heinse A. 2, 206; Die Augenbramen. Lohenstein Ihr. 32; Unter den tiefgedrückten Augbramen. Gessner 1, 174, 2, 43; (Augbraunen. 2, 43) u. ä. m. — Veralt. sind: Die Augbraden. Garzoni 351a; 737a; Augenbraden. 252a; Augbraen. Aal Th. 97; Augbreen. 320, Augbrawen. 5; Augprawen. Scheidenmesser 38b; Eine Augenbrawe. Luther 6, 500bu. m. S. Schmeller; Stalder, Breme ꝛc. Die Formen Brame, Brach(me deuten etymologisch auf den das Auge verbrämenden Rand, doch ist brä(wa) die ältere Form (vgl. auch engl. brow und russ. Бровь, skr. bhrû, gr. ὀφρύς), so in winthrâ, woraus Wimper entstand. — Die Verkl. wie Augenbrau'chen; Augenbräunchen. Gerhard Wita 1, 24, sind selten. — Fortbildung z. B.: Homeros .., der Brauige. Freiligrath 1, 369, und öfter: Bogen-, Gewölbt-brauig ꝛc.; Augenbräunlichkeit s. Antlitzen Anm.

II. **Bräu**, m. (n. Abrian), **-es**; **-e**: das gebraute Getränk, zumal so viel Bier wie auf einmal gebraut wird: Die zu einem B. bestimmte Würze. Karmarsch 1, 215; Durch den der B. mißräth. Schlegel Semmern. 2, 1; Kein ägyptischer Gersten-B. Rückert 6, 123.

Anm. Nebenf.: Der **Bräu** war beinahe verkäuft. Wilkomm Sag. 1, 242; Den Klosterbräu gekostet. 206; 234 ꝛc.; vgl.: Die Bräu. Schmeller; und: Die Bräue. Lehrmonumenta 222. — Von dem **Gebräu**, welches man jetzt Bier nennt. Wilkomm Sag. 1, 203; Ein neu G. Bier. Aleris H. 2, 2, 232; Schluck von seinem G-e [Punsch]. Holländer Hdl. 1, 65; Das grundlose G-e einer willkürlichen Einbildungskraft. Hegel Logik 203; Etliche G-e Bier brauen. Schweinichen 3, 79; Eich. Nov. 1, 173; Ihre neumodischen wabbligen G-e. B. Br. 2, 191; Weidm. Nat. 2, 245 ꝛc. — Gebräude. Möser Ph. 1, 180; Wilkomm Sag. 1, 250, und oft vom Bier; auch: G. der Wolken. S. 14, 212 ꝛc.

Bräuch, m., **-(e)s**: Bräuche; Bräuchlein: 1) ohne Mz.: der Bedarf, Das, was gebraucht wird, der Nutzen, die Benutzung, An-, Verwendung einer Sache: Der Töpfer macht Gefäße zu unserm B. Weish. 15, 7: Einen guten Acker kaufen für den Kartoffel-B. [Bedarf]. Auerbach Dorf 4, 217; Nach der Speise B.] öffnet sie. Brockes 9, 168 [nach dem Essen genommen wirkt sie larierend]; Verdient wird Nichts ... und unser B. [Bedarf] ist doch so groß. Kompert Pfl. 2, 69; Den Mißbrauch des Sakraments gegen den rechten B. Luther 3, 156b; Zu welchem B. [ist dies hölzerne Roß]? Sch. 30a. — Heute gw. Ge-, Ver-B. — 2) Gewohnheit, hergebrachte Sitte; was herkömmlich zu geschehn pflegt: Nach altem B. 2. Makk. 5, 3; Das ist des Landes nicht der B. Chamisso 3, 198; Was des B-es ist. 240; Nach gutem B. 4, 47; Nach hergebrachtem B. 3, 328; Sollst nach unsern Bräuchen und bestatten. 4, 98; Vollbringt ... die Bräuche [Ceremonien]. 3, 315; 4, 76; 22; Nach Korsen-B. 6, 237; Lehrmich Scherenschleifer-B. 3, 206; Erwedelt, Alles: Hunde-B. G. 11, 49; 126; 13, 295 u. ö.; Der Bürger von echtem Schrot und B. Reithard 94, Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Sch. 326a; Will ich jetzt beginnen | den neuen B. Eich. Grmb. 5, 1; Abstand 386 ꝛc. — Gebrauch (s. d.) gilt mehr von einzelnen Bräuchen bewußt handelnder Wesen, vgl.: Das Rößlein hat gar stolzen B. [Wesen, nicht: „Gebrauch"]. G. 1, 152.

Zsftzg. z. B.: **Ab-**: (veralt.) beginnender Unbrauch, aufhörender Gebrauch: In A. kommen. — **Ge-** [1 und 2]: Heb' es zu künftigen G. auf: Mach keinen G. von der Nachricht; Er macht einen schlechten G. von seinem Gelde; Durch den G. abgenutzt; Das Wort ist nicht mehr im G.; Neue Gebräuche aufbringen ꝛc.; Die abgetragene Leinwand ist zu manchem G. G. 5, 4; Immer bereit zum G-e. 9; Voll Sachen kleinen G-es. ebd. [nutzlos]; Den alten grausamen G. [Sitte]. 13, 7; Hat man von meinen Sachen eine Art von Halb-G. gemacht. 39, 467; Die Kirchen-Gebräuche beobachten; Nach Kriegs-G. Weidner 47; **Miß-G.** s. Mißbrauch; Der **Mit-G.** [Mitbe-

Digitized by Google

nutzung]; Dem Lands-, Orts-G. folgen; Ein Sprach-G., dem ich mich nicht fügen kann. Chamiſſo 4, 212; Wegen Verſchiedenheit des Sprach-G-s. G. 39, 96. ſeltner: Der Sprachbrauch. Scheffel 62 u. ö. m. — Miß-: falſcher, ſchlechter Gebrauch: Einen M. von Etwas machen, es mißbrauchen; Die Mißbräuche abſchaffen ꝛc.; ſelten: Nur wer ſie mißbraucht, dem wird nie der Mißgebrauch verziehen. G. 16, 204. — Nieß-, (Genieß-): Nutznießung, Usufructus, der Genuß des Ertrags einer Sache mit Ausſchließung des Eigenthums und unbeſchadet ihrer Subſtanz und — das Recht zu ſolchem Genuß. — Noth-: durch Noth gebotner Gebrauch. — Sprach-: ſ. Sprachgebrauch; bei Leibniz (Wackernagel 3, 1, 1006) auch = Lexikon (Wörterbuch für die allgemein üblichen Wörter, im Ggſz. zu Sprachſchatz, cornu copiae, für Kunſtwörter, und Sprachquell, Gloſſar für das zur Unterſuchung des Urſprungs Dienende). — Un-: der Nichtgebrauch, die Nichtbenutzung: Wird durch den U. auch dieſes gute alte Vorrecht nun wohl abgeſchafft ſein; Gegen deren [der Logik] U. (Mißbrauch). Leibniz 1, 386. — Ver-: Konſumtion, das Verbrauchen und das Verbrauchte: Seinen Verdienſt mit ſeinem V. nicht in Einklang zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Auerbach Dicht. 2, 95. Zu eigenem V. [Gebrauch] gemacht. Zeller 6, 175; Daß ihm die Bibliotheken . . . ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder V. der Bücher gewähren. Perthold Bibl. 199 u. ö. m.

Brauchbar, a.: was gebraucht, mit Nutzen verwendet werden kann; Ggſz. Un-b., mundartl.: Aus dem miſs-b-ſten Abhub der Nation. Hermann, was hochd. vielmehr bez.: was mißbraucht werden kann. — B-e Diener; Die Feder iſt abgeſchrieben, nicht mehr b., un-b. ꝛc.; Wo die Gewalt un-b. [unanwendbar] iſt, | bedient ein Weiſer ſich der Liſt. Hagedorn 2, 181; veralt. auch: Brauchſam. Franke Chrom. 390b; Weltb. 31a ꝛc. (ſ. bräuchlich). — Dazu: -keit, f.; -en: ſowohl das Brauchbarſein, als auch zuw. (mit Mz.) der brauchbare Ggſtd.: Seiner allgemeinen B. und Geſchicklichkeit wegen. Kohl Engl. 2, 335 u. ö.; Krämchen von allerlei Spielereien und kleinen B-en. König Leb. 2, 133; So fanden ſich . . . B-en anderer Art. Wilhelmi Wald 185. — Ggſz.; Un-B.

Brauchen, tr. (mit Acc. oder Gen.): ſowohl: 1) Etwas anwenden, benutzen, ſich einer Sache bedienen; als auch 2) einer Sache bedürfen, ſie nöthig haben, — in beiden Fällen auch: Gebrauchen, doch ſo, daß heute für 1 dies, für 2 das einfache Zw. gewöhnlicher iſt: Du gebrauchſt eine Brille, die du bei deinem guten Auge eigentlich noch nicht brauchteſt, und wirſt ſie ſo lange gebrauchen, bis du ſie wirklich b. wirſt; Benutzt es immer und braucht es nie! Kapper Chr. 2, 104 ꝛc.; doch wird — wie angedeutet — dieſer Unterſchied nicht immer beobachtet, wie denn das Part. gebraucht zu beiden Zeitw. gehören kann; der Vorſchlag Eberhard's aber, in dieſer Form für die Bed. 1 den Accuſ., für 2 den Genit. feſtzuſtellen, iſt eine vom Sprachgebrauch nicht anerkannte Subtilität. Die nahe Berührung beider Bed. und Formen zeigen Beiſp., wie: Der Geiſtlichkeit . . ., die | es leicht als Werkzeug gegen uns gebrauchte [1]. G. 13, 263; Als ein gefühllos Werkzeug braucht [1] ihr mich. 283; Was wir uns bei dieſen Worten denken, welche wir öfters b. [1 und 2: aus Bedürfnis anwenden] werden. 31, 31, Wer Vieles b. [1] will, gebrauche Zeites | in ſeiner Art. 13, 207; Er weiß die Menſchen zu b. [1] und er handelt oft weiſe, weil er ſie meiſt zu Zwecken gebraucht ꝛc. [1]. Lewald Ferd. 1, 267; „So möcht ich Henkers doch wiſſen, was für Hexereien [Accuſ.] du brauchſt [1].“ Hexereien? Braucht [2] keiner Hexereien [Genit.]. Sch. 119a. — Seltner findet ſich gebrauchen in der Bed. 2: Ich gebrauche [mir fehlen] noch hundert Thaler ꝛc.: 1) B., anwenden, benutzen ꝛc.: a) gw. mit Accuſ.: Daß, falls du mich reizeſt, Gewalt ich b. kann. Chamiſſo 3, 313; So unverſchämt . . ., nicht einmal einen Vorwand zu b. Forſter Br. 2, 464; Wie er die Leidenſchaft dieſes jungen Mannes zu b. weiß. G. 10, 5; Sie halten die Herrſchaft | in ewigen Händen | und können ſie b., | wie's ihnen gefällt. 13, 71; Sich weitere Geſchicklichkeit zu verſchaffen, da er Das nicht b. kann, was er in vollem Maße beſitzt. 15, 6; Brauchte . . . derbe Ausdrücke. Gutzkow 3, 156; Ein Vogel . . ., der ſeine Flügel nicht braucht. Heinſe A. 1, 143; Brauche meinen Namen nicht zum Dolche gegen mich. Hölderlin H. 1, 63; B. [machen] Sie doch keine Umſtände! L. 1, 265; Brauche deine Jugend. Lichtwer 263; Braucht euer Anſehn doch, bedeutet ihn! Sch. 355a; Das Mädchen iſt hübſch und trotz allen Teufeln muß ich ſie b. [vgl. mißbrauchen]. 147b; Braucht [habt] Reſpekt und wiſſt, mit wem ihr redet. Zilling 1, 117 ꝛc. — Hier könnte überall gebrauchen ſtehn (Daß ſie . . . nie ihren Witz gebrauchten. Börne 2, 163 ꝛc.), vgl. im Part.: Er hatte die Worte murmelnd gebraucht [geſprochen]. Chamiſſo 3, 228; Der . . . keinen Rock gebraucht („verbraucht“ Kemter 2. 112), ſeit er im Dienſte ſteht. Lichtwer 130 ꝛc.; Die vielgebrauchten [Federn]. G. 6, 93; Ungebraucht. Heinſe A. 2, 159, Lewald Wandl. 1, 194 ꝛc. — b) ſeltner mit Genit., wie oft bei Luther, z. B.: 4. Moſ. 10, 2; Pred. 9, 9; Apc. 10, 16; Weish. 2, 6 ꝛc.; Du wollteſt auch ihrer b. und mauerteſt ſie ein. G. 31, 5; Wie, wenn wir ſein jetzt brauchten in der Noth? Sch. 540b; Nicht d. Verſtändige alſo des Reichthums. P. Th. 16, 23 ꝛc. So früher auch oft refl. (vgl.: ſich bedienen): Der . . . ſich alles Ueberfluſſes und Muthwillens . . . braucht. Oppendorf 4; 64 u. ö., ſelbſt noch: So brauch' dich deines Rechts. Lichtwer 244. — Beide Fügungen haben ſich bei „gebrauchen“ länger gehalten: Gebrauchſt du deiner Zeit, ſo haſt du gnug gelebt. Cronegk ꝛc., nam. reſl., was früher oft — haben war: Dieſes Thier gebraucht ſich vieler Wurm. Luther Th. 18 ꝛc.; Fiſchart Bienk. 18; Keiſersberg Bilg. 154; Luther 8, 15b; Scheidenreißer 5b; 44b; 56a; Aimpf 3038; 3044b; Jinkgref 1, 151; 178; 284; 298; 305 ꝛc., — ſelbſt noch: Die ſo ſich ſein gebr. Leibniz Erinn. 2; Als deren wir uns . . . gebr. L. 11, 86; Und gebraucht ſich Deſſen genügſam, | was ſie zuvor aufſparte. V. Hor. 2, 10; Ar. 3, 175; Gebrauche dich der Zeit. Weichmann 2, 122 ꝛc. — Zuw. auch ohne Genit. (ſ. Schmeller 1, 244): Der immer ſich ſo königlich gebrauchte [gebarte, trug ꝛc.], | als ſei er gleich zum König ſchon geboren. Schlegel Al. 27. — 2) bedürfen (ſelten: gebrauchen), perſönl. und unperſönl., mit Genit. oder Accuſ.; auch mit nachfolgendem Satz, theils mit „daß“, theils und gw. mit Infin. und „zu“ (mundartl. auch ohne „zu“, ſ. Anm.). Für die wechſelnde Fügung vgl.: Um Leichentücher | für dich zu ſpinnen, | brauchſt du die Göttin [Accuſ.], | doch ſie nicht dein [Genit.]. Pfizer 41. — a) perſönl. mit Accuſ.: Die Götter b. manchen guten Mann | zu ihrem Dienſt. G. 13, 27; 4, 11; Die Bücher, die ich von Ihnen habe, brauche ich noch; ich brauchte ſogar noch eins oder zwei mehr . . . Als wenn Sie ihre Bücher nicht ſelbſt brauchten. L. 12, 175; Mein Unglück braucht noch Vorwurf. Sch. 585a [iron.: Das fehlte dazu noch] u. ö. m. — Zuw. mit örtlichen Präp., mit Accuſ., mit leiſer Nüance ſtatt des gewöhnlichern Dativs: Wenn die Engländer viel Volk auf ihre Schiffe b. [haben müſſen]. Hebel 3, 101. Vgl.: Daß man ihn auf die Wiegkammer gebrauchen kann. Hackländer Hdl. 2, 24; Solch Harz . . . wird auch in die Wundarznei und Salben gebraucht. Aimpf 606b ꝛc. — b) mit Genit.: Man braucht nicht des Goldes. Falke; Ein ſchwankendes Gebäude braucht des Erdbebens nicht, um übern Haufen zu fallen. Sch. 114a; Ich brauche deines Beiſtands. 647b; 357a; Werner Kr. 1, 21 ꝛc. — c) mit nachfolgendem Satz: Wofern er eine Brücke gewußt, | was brauch' ich, daß er mir den Weg durchs Feuer preiſet? W. 15, 90 (gw. unperſönl. ſ. f); Ich brauchte es nicht ſo künſtlich anzulegen. G. 10, 21 u. ö. (Über die Form des Part. ſ. Anm.). — Ferner unperſönl. — es iſt nöthig, bedarf ꝛc.: d) mit Accuſ.: Es brauche hundert Jahre, | um es mit Würde zu erneuen. G. 6, 94; Bereitung braucht es nicht voran. 11, 60; Hier braucht es . . . keine Zauberworte. 12, 73; 38, 439; Was braucht's dir Denkmal? 31, 3; 10, 206; Es braucht ein großes Beiſpiel, die Armee | ihm nachzuziehn. Sch. 374b; 332a; Es braucht nur einen Schluck. W. 11, 67 ꝛc. — e) mit Genit.: Ich bekenn's, braucht's keiner Zeugen. Kleiſt H. 2, 3, 194; Als ob das noch Fragens brauchte. Engel 12, 75; Es braucht Deſſen nicht. 15, und ſo oft zur Vermeidung des doppelten „es“ (doch ſ. G. 15, 65: Sie machen kein Geheimnis daraus und es braucht es auch nicht), während anderſeits auch das eine „es“ oft mit „Das“ vertauſcht wird: Das braucht es nicht. Sch. 262a; 341b; Es braucht Das nicht zwiſchen dir und ihm. 361b ꝛc. — f) zuw. mit nachfolgendem „daß“: Es braucht's nicht eben juſt, daß Einer tapfer iſt. G. 7, 59; Es braucht nicht, daß Ihr immer zuſammen ſeid. Hippel 12, 34; Es braucht wohl, daß wir um Vergebung bitten. Rank Anm. 108 ꝛc. (gw.: Es thut, iſt nöthig, daß ꝛc.; oder perſönl.: Man braucht nicht grade tapfer zu ſein, und in bejahenden Sätzen: Wir müſſen wohl um Vergebung bitten.) — g) oft mit „zu“ und paſſivem Inf.: Es braucht nun gezeigt zu werden, daß ꝛc. Sch. 966b; am gewöhnlichſten mit: nicht, nur, kaum ꝛc.

Anm. In der Verbind. von brauchen mit Inf. fällt zuw. das „zu“ aus, ſo nam. bei Auerbach: Ich geh nicht weg, da brauch' ich nicht wiederkommen. Ab. 251; Daß ich mich nicht verlaufen brauch. Dorf 4, 43; 52; Leb. 2, 337 u. ö. — Aber auch, nam. bei vorſtehendem Infin., bei Andern: Todtſchlagen brauch' ich ihn nicht. Klein H. 2, 1, 190; Wandern braucht ihr nicht. Rückert 2, 234 ꝛc. Damit zuſammen hängt die ganz gewöhnl. Doppelf. des Part. (wie bei den andern Hilfszeitw. ohne „zu“, ſ. dürfen, können, ſollen ꝛc.; auch: Ich habe dich gehn heißen, tanzen ſehn, ſingen hören ꝛc.): Hätte ſie's nie zu erfahren brauchen. Gutzkow R. 5, 164 u. ö. [ſt. gebraucht]. — Mundartl. auch mit Uml., nam. im Konj. Imperf.: Dann braucht' ich auch kein Pfarrer zu werden. Auerbach D. 1, 222; 174; Rank Anm. 25; Luther Th. 61 ꝛc.; ferner: Die Gebrauchteren = Geübteren. Zwingli 3, 6 u. ö. m. — Die Bed. 1 iſt die ältre, ſchon goth. brukjan ſtammverwdt. das lat. fruor, genießen, woz fructus, Frucht ꝛc. gehören. — **Brauchung**, f.; -en. Luther Th. 30. ſelten.

Zſſzg. ſ. Ge-b. unter 1 und 2; die mit betonter Vorſ. laſſen ſich ſowohl von brauchen, wie von gebrauchen bilden und fallen im Part. auch formell zuſammen, z. B.: Ab-: Nimm dir, was du davon ab(gebrauchen kannſt; Munchhauſens Genie hatte ſich in der Meinung ſeines Wirthes raſcher abgebraucht [abgenutzt]. Immermann M. 2, 51; 3, 248; 4, 248; Abgebrauchte [abgenutzte] Kunſtgriffe ꝛc. — Auf-: einen Vorrath zu Ende brauchen, brauchend aufzehren ꝛc.: Was wohl Kind und Enkel nicht aufbraucht. P. 1, 55; Die letzten Überbleibſel der Altarkerzen wurden dort aufgebraucht. Kinkel Erz. 150; Sch. G. 2, 211. — Aus-: Etwas zu Ende brauchen, ſo daß es erſchöpft iſt, ver-b.: Die Arznei a.; Der ausgebrauchte Theil von uns. Haller 182; Das kahle ausgebrauchte Griechenland. Hettner grA. 364; Gotthelf Geld 325. — Dürch-: Alle Mittel der Welt d. — Fort-: weiter-b: Die Medizin f. — Ge-: ſ. o. — Miß-(⏑⏑–): von Etwas einen Mißbrauch, eine falſche, ſchädliche, ſchlechte Anwendung machen: Du ſollſt den Namen des Herrn nicht m. 5. Moſ. 5, 11; Und die dieſer Welt brauchen, daß ſie derſelben nicht m. 1. Kor. 7, 31; Der ſich eben brauchen und m. ließ, wie es grade das Spiel mit ſich brachte. G. 18, 29; Sie m. (⏑⏑–) die Geduld. Chamiſſo 3, 107 ꝛc. — Ein Mädchen m. (ſich mit ihr fleiſchlich vermiſchen, zumal ſie nothzüchtigen). P. 2, 8 ꝛc. — Schon dieſe Beiſp. ꝛc. zeigen die Fügung mit Accuſ. und Genit.; dieſe heute die ſeltnere, z. B. noch: Daß ich Ihrer wohlthätigen Zärtlichkeit mißbrauche. Engel 12, 80; Die Frau mißbrauchte (⏑⏑–) ihrer Gaben. Hagedorn 2, 255; Um ſeiner zu m. König Kl. 2, 350; Doch du mißbrauchſt (⏑–) des unbegrenzten Rechts, | das dir die Schönheit giebt. W. 20, 324 ꝛc. Mundartl. auch wohl der Dativ: Als könnten ſie Einem ungemerkt und ungeſtraft m. Gotthelf Geld. 23. — Die Doppelbetonung iſt bereits angedeutet; für ⏑–⏑ läßt ſich die des Hw. Mißbrauch geltend machen, für ⏑⏑– die Stellung des „zu“ beim Infin. (ſ. o. König; Sch. 106b und oft) wie bei allen untrennbaren Zſſzg. mit unbetonter Vorſilbe, vgl. z. B. „aufzuſchreiben“ (–⏑⏑–) und „zu beſchreiben“ ꝛc. (⏑⏑–⏑), im Part. aber findet ſich die Doppelform: Gemißbraucht u. Mißbraucht, z. B.: Ward dieſe Gabe gemißbraucht. G. 14, 272; Mit Recht [hat] der Graf deine Gutmüthigkeit auf eine verruchte Weiſe mißbraucht. 10, 85; 9, 104 ꝛc.; Der Menſch hat größtentheils | gemißbraucht (⏑–⏑) dieſe Kraft. Alxinger D. 205; Wer Blut gemißbraucht (⏑–⏑), haßt durch Blut. Werner Kr. 1, 79; Ward | die Friedlichkeit des Kamels mißbraucht (⏑–). Rückert Morg. 1, 154; Ach, ſchon ſchworen ſich, mißbraucht (⏑–) zu frechen Flammen, | meine Geiſter wider mich zuſammen. Sch. 4b ꝛc. — Selten findet ſich

eine dritte Form: Ach, warum wird dieser Segen | so erbärmlich mißgebraucht. Brockes 9, 21; vgl. †Miß. — Dazu: Guter Herrn Mißbrauchung. Zinkgref 1, 336 ꝛc. Der Mißbraucher eines Guts ꝛc. — Nach-: Ich habe gebadet und muß noch eine Kur n.; Vergeben Sie, daß ich Ihnen dieses Wort nachgebraucht. f. 1, 587. — Nieß-: den Nießbrauch von Etwas haben: Das von dem Stiefvater genießbrauchte Vermögen wird dem mündigen Sohn ausgezahlt, Es zu vervollkommnen und zu n. Musäus Ph. 2, 180; Der Nießbraucher. — Ver-: 1) brauchend verwenden: Alles zu nutzen und zu ver-b. G. 30, 34; Ich muß nun einmal so verbraucht werden wie ich bin ꝛc. Mundartl.: Er verbrauchte [fertigte ab] die Frau mit uneinlößlichen Redensarten. Gotthelf Sch. 356. — 2) zu Ende brauchen, aufbrauchen, abnutzen: Der keinen Rock verbraucht, seit er im Amt steht. Romler 2. 112; Abgesehen von ihrer Verbrauchtheit. Cura Nov. Kr. 4, 32 ꝛc.

Bräuchig, a. (veralt. u. mundartl.): bräuchlich ꝛc.: Wie damals b. war. Stumpf 427b; 392a [in Gebrauch, benutzt]; Eine b-e [vielbrauchende, verschwendende] Frau. Gotthelf G. 36. — So auch: Ge-: Damals g. Clara Eff. 2, 677 ꝛc.

Bräuchlich, a.: 1) veralt. brauchbar, nützlich. 2. Timoth. 2, 21; Hiezu wird nun wenigstens die elende Sammlung .. einigermaßen b. H. 13, 264. — 2) in Gebrauch, üblich, hergebracht: Nach b-en Gelagen. Chamiso 4, 76; Ländlich, sittlich; b., ehrlich. Garzoni 256b; Ebenso selten, als es [nachher] .. b. geworden. Kinkel Erz. 401; Das ist also b. bei den Schützen. Ach. 538b ꝛc. — Auch nicht das Geringste von den bisherigen B-keiten [Gewohnheiten] fahren zu lassen. G. 15, 236. — S. bräuchig.

Zssgg. z. B.: Ge- [2]: häufiger als bräuchlich, z. B.: Das Wort ist nicht g. ꝛc.; veralt.: Zu aller G-heit [Gebrauch]. Ayr Sp. 116a. — Miß-: auf einem Mißbrauch beruhend ꝛc.: Wie wohl ganz m-er Weise gebraucht. Opitz 2, 4.

Bräuchsam, a.: veralt. brauchbar (s. d.).

Gebräude, n., -s; ww.: Brau II. (s. d).

Bräue: s. Brau.

Bräuen (mundartl., veralt. **bräuen**): 1) intr. (haben): brodeln (s. d.), siedend wallen: Das Wasser dampft und brauet. Freitigrath 1, 306; Das Eismeer schäumet und brauet. 4; Da braut ein Nebel trüb und dicht. 362; Kinkel Erz. 12; Meißner Gd. 77 u. o.; Die Berge b. [2]. G. Stein 1, 352; Der Brocken braut. Schlumpf 2, 130; Da brauet der Has (s. d. 1) im weißlichen Dampf auf der Wiese. V. 2, 49, und Anm.; 3, 104 (s. auch Fuchs 1; Haarig und Haarrauch). — 2) tr.: brauen machen u. demgemäß früher oft mit Uml.: a) Der Mond hat Sturm gebraut. Freiligrath Garb. 170; Die Wetter, die sie [die Zauberinnen] b. Kinkel 234, und so von den Unwetter brauenden Hexen übertr. auf andre schädliche Einflüsse: Um Heimlichkeiten hinter meinem Rücken zu b. Alexis H. 2, 3, 168; Es ist ein großes, großes Wehe mir gebraut. Brosius Nr. 3, 241; Granlichkeit, was braust du da für ein namenloses Werk? Gutzkow R. 8, 193 (vgl. Ach. 573a); Sande Band 1, 119 ꝛc. — b) Getränke durch Kochen zubereiten, namentl. Bier (so meist, wenn kein Zusatz ein andres Getränk bez.) und übertr.: Je toller gebraut, je besser Bier. Sprchw. (Hackländer Hdl. 1, 201 ꝛc.); Etliche Gebräue Bier bräuen lassen. Schweinichen 3, 79; Opitz 1, 141 ꝛc.; Von schmutzigem Wasser braut sich kein guter Trank. Bodenstedt 2, 104; Wir wollen stark Getränke schlurfen, | nun braut mir unverzüglich dran. G. 11, 11; Braut ein Nagout von Andrer Schmaus. 25; Geben den Text nicht recht an und nehmen draus, ja bräuen drein, was sie wollen. Luther b. 492b u. o.; Wochenstüpplein b. Frau Wach. 83; Jene [die Biene] braute Seim zur Labe, diese [die Spinne] Gift [aus der Blume]. Rückert 2, 453; Bis ich ihnen süßen Schlummer [Schlaftrunk] bräute. Mal. 2, 23; Kaffe gebrauet. Vogt Oc. 1, 75 ꝛc.

Anm. Urspr. Tonwort, wie brodeln, brühen ꝛc. — Veralt. Part. Gebrauen. Logau 1, 3, 4; Abgebrauen. Hippel Leb. 1, 501 ꝛc.

Zssgg. tr.: vgl. die von kochen ꝛc.: Ab-: das Brauen beenden. — An-: brauend an-, herbeischaffen ꝛc. Sie hat 20 Tassen Kaffe angebraut. — Auf-: 1) aufbrühn, durch Aufguß brauen: Theekessel, worin sie .. ihre Kräuterbundel aufbraut. G. 30, 45. — 2) Das Malz a. ꝛc., brauend verbrauchen. — Aus-: zu Ende brauen ꝛc.: Erbat ausgebraut; Ein gut ausgebrautes Bier; Was die Stürme für Zeugs in diesen Gebirgen a. [2a]. G. Stein 1, 130; Rückert Weish. 3, 42. — Her-ꝛc.: Etliche haben viel ungeschicktes Dinges aus ihrem Kopf hineingebräuet [in die Offenbarung Johannis]. Luther SW. 63, 159. — Um-: brauend anders machen, z. B.: Verdorbnes Bier um-b. — Ver-: 1) brauend verbrauchen, z. B. Malz. — 2) brauend verderben: Das Bier ist verbraut, mißrathen. — Zurecht-: brauend zu Stande bringen. — Zusammen-: brauend zusammenbringen ꝛc.: Dicke Rauchwolken, ... wie ein aus allen den unzähligen Öfen und Schornsteinen zusammengebrautes Gewitter. Kopf Engl. 1, 61; Es wird sich wohl noch Etwas z. Mügge GR. 66 u. a. m.

Bräuer, m., -s; ww.: Einer, der Bier braut, das Brauen als Gewerbe treibt: Wo der Bäcker liegt, kann der B. nicht liegen. Sprchw. [viel Essen und viel Trinken ist nicht wohl vereinbar]; Der Bierbräuer. Hammer RH. 319 u. o.; Beim Schloßbräuer. Waldau Nat. 3, 191 ꝛc. — -in, f.; -nen, u. Zssgg. wie: Meth-, Punsch-, Kaffe-Brauer(in) ꝛc. — -ei, f., -en: 1) die Kunst des Brauens: Die B. verstehn. — 2) das Gewerbe des Brauers: Die B. aufgeben. — 3) Ort, wo gebraut wird, Brauhaus: In Baiern sind berühmte Bier-B-en. — 4) das Gebraute, Gebräude ꝛc.: Vom heraugewinkten Kenner | wird die B. gerobt [der Punsch]. V. 3, 140. — 5) übertr. s. brauen 2: Verrückte Zierrath-B. G. 3, 62 ꝛc.

Bräuig ꝛc. s. Brau I. Anm.

Bräun, a.: eine aus der Vermischung von Gelb oder Roth u. Schwarz entstehnde Farbe (s. Blau): 1) Je nachdem sie mehr nach der einen oder andern Seite neigt: gelb-, roth- (hell-, licht-) oder schwarz- (dunkel-) b. So heißt z. B. b. die dunkle Gesichtsfarbe der Europäer, im Gegs. von blond (s. d.); so namentl. der den Einwirkungen der Sonne und des Wetters überhaupt ausgesetzten Landleute: Das b-e [brünette] Madel. G. 1, 144 (s. 4); Ihr b-es Schnittervolk. V. Sp. 1, 83; Den b-en Sommer. Czerenga 2, 99 ꝛc.; aber auch wie schwarz: Der b-e Mohr. Rabener 1, 54; Unterm b-en Sud .. der Hottentott. Haller 153 ꝛc. So auch: Die b-e [dunkle] Nacht. 71; W. 20, 39; Herrmann Pet. 19; Kant SchE. 5; Die b-e Abendstunde. Schubart 2, 107; B-e Dämmerung. Schiller 1, 100 [noch nicht ganz schwarz]; daher auch nach dem Franz.: B-e Märchen (z. B. v. Arnsberg) ꝛc.; Ein dunkel-b-er Schwarm von trauerreichen Bildern. Haller 202 ꝛc. — B-e Felder. G. 35, 403; Erde. Reiser gH. 2, 52; 1, 30; 3, 158; Beete. Lewald Ferd. 1, 176; Gebirge. Ach. 75a; Maienkäfer. Scheffel 129; B-es Bier; Pferd; Auge; Haar; B. gebraten. Immermann M. 1, 317. — 2) auch als Hw. n.: Mit herbstlichem B. gefärbt. Forster R. 1, 204; Abwechslung des verschossenen B. und trüben Grau. Hackländer Stillfr. 1, 170, Auf seinen Wangen ist zu schaun | anstatt der Jugend Milch ein männlich B. Hagedorn 2, 142 ꝛc.; so auch: Das Indig-B., ein Bestandtheil des Indigo's neben dem Indigblau. Karmarsch 2, 299; Das Kessel- oder Kupfer-B., eine Erde zur Färbung der Kessel; auch der feinre Kupferschlag ꝛc.; ferner Kupfer-B., Ziegelerz, ein Kupfer- und Eisenoxydhydrat enthaltendes Kupfererz. Karmarsch 2, 507. — 3) das Braune: Ins B-e malen [schwarz]. W. 12, 38 ꝛc., aber auch elliptt.: Er setzt sich zum B-n [Bier]. Auswahl deutscher Lieder 237. — 4) Der, die Braune, Person mit dunklem Haar, meist auch mit dunklem Teint (zumeist f.): Laß Braun' und Blonde kommen! Freiligrath 1, 297; Die Blonde gleichet oft der B-en. G. 1, 174; 18, 161; Bräunchen, komm! 4, 90; Neigte sich der Reizendbraunen. Rückert Nal. 284; Ich nenne dich Honigbraune. V. Th. 10, 27 ꝛc.; aber auch: Thiere von brauner Farbe, zumal oft von Pferden (meist m.): Die B-en, Kästenbraunen, Grauschimmel. Garzoni 714a; Deinen B-en, oder was es ist, zwischen die Füße nehmen. Mark's Br. 2, 151; Rückert Nal. 232; Cura Nov. Kr. 2, 35 u. o.; Er kriegte die Braune nicht unter 26 [Louisd'ors]. Immermann M. 1, 258; Der Braun. ohern Schm]. 119; Gotthelf Geld 151; Trieb er an den wackern Kampfes-Braunen [vgl. Kampfs, Streitros]. Laiz 2, 180 ꝛc. — Auch verll.: Mein Bräunchen. Immermann M. 1, 264 ff.; Das Bräunlein. Hebel 3, 409 (Brunli, Gotthelf Sch. 377); Bräunling, mein Einfränner. V. Sp. 2, 35, nach der in Mecklenb. üblichen Brkl. — Ferner: Nun war der Braune [Bär, gewöhnl. als Eigenn. Braun] gefangen ꝛc. G. 5, 133 u. ä. m. z. B.: Der Kleinbraune, eine Art Wein mit süßen lederbraunen Trauben.

Anm. Der Kompar. gewöhnl.: Älter, brauner, verbrannt von der Sonne. G. 9, 329, Immer gelber, röther u. brauner färbte sich das Laub. Gutzkow 3, 247; Weil der Schatten brauner wird. Goethe 1, 69 ꝛc., aber auch mit Uml.: Dunkler und bräuner geworden. G. 20, 28; Nicolai 1, 293; Hätzel 1, 19b; Fleming 3. 92b ꝛc. — Dem Stamm nach zu „brennen" (s. d.) gehörig, als die Farbe des Angebrannten, früher auch = brennend, glänzend, leuchtend (Beurhs 1, 268a), vgl. brünieren und Brünne.

Zssgg. unerschöpflich (s. 1 u. 2); vgl. blau, namentlich bez. das Bsw. theils den Grund der Bräunung: Jeden altersb-en Thurm. Voss SchZ. 1, 60; In sonnen-b-en Wangen. Börne 3, 129; Eines wetter-b-en Jungen. Tschudi Th. 600 ꝛc. (s. gebräunt); theils, und noch gewöhnlicher, einen Vergleich ꝛc., z. B.: Kalk-. — Äffen-. Waldau Nat. 1, 108. — Apfel-: ein braunes Pferd mit hellern rundlichen Flecken auf der Kroupe ꝛc. Falke 1, 53. — Bier-. — Bieser-: nußb., s. Bieser. Karmarsch 1, 866. — Fässer-: In des Henkels Bogen | schießt's mit f-en Wogen. Sch. 74b. — Fuchs-. Hp. 1, 12. — Gold-. Ring Kurf. 1, 13, vgl. Goldig-b. Lewald W. 3, 293; Golden-b. Mörike N. 10. — Hasel-: Scherr Graz. 1, 187, s. nuß-b., braun wie eine Haselnuß. — Honig-: V. Th. 10, 27. — Horn-: sind Schlangen 21. — Indig-[2]. — Kaffe-. Lenz Nat. 3, 397. — Kastanien-. Forster R. 1, 319; Hackländer Erz. 1, 6; Kasten-b. Musäus Th. 51. — Kessel-[2]. — Kirsch-. Heine R. 2, 143. — Kupfer-[2]. Karmarsch 2, 507. — Leder-: Tschudi Th. 130. — Mahagoni-: Forster R. 1, 129; 159 ꝛc. — Nelken-: G. 40, 218. — Nuß-: 18, 166. — Ocher-: 40, 218. Oliven-: Tschudi Th. 74. — Pech-: Gutzkow R. 1, 293. — Purpur-: V. Od. 11, 243. — Roß-: Forster R. 1, 39; 140. — Sammt-: sammtglänzend. — Tomback-: Karmarsch 2, 508. — Umbra-: entstellt in: Umbraun, s. Karmarsch 1, 739. — Viol-. Körner 152a. — Zimmt-b. u. v. ä.

Bräune, f.; -n: s. Brau I. u. Braun 4.

Bräune, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Braunsein, die braune Farbe: Unsre B. lieblich zu erhöhen. Chamiso 4, 211; Reizend ihre Sonnen-B. ebd.; In rest'ger B. Freiligrath 2, 277; G. 26, 91; Braun's Mägdelein!! Welcher Mann wird an der B. eines Mägdleins Gefallen finden. Arnet 487; Des dürren Laubes B. Matthisson 209; Purpur-B. V. Myth. 1, 286 ꝛc. — 2) (bergm.) Brauner, auch ein braunröthlicher Anflug am Gestein. — 3) (Arzn.) Krankheit bei Menschen und Vieh, die zumal in Entzündung der Luftröhre sich äußert; Hals-B.; Herz-B., die sogen. ungrische Krankheit, ein sehr heftiges Faulfieber.

Braunell-e, f.; -n; -chen: 1) ein kleiner, dem Rothkehlchen ähnlicher brauner Vogel, Accentor (Motacilla) modularis; ferner auch: Motacilla ticedula. Die kleine Hecken-B. .. bei uns Hervögeli. Tschudi Th. 93. — 2) eine früher gegen die Bräune (3) angewandte Pflanze, Prunella vulgaris; auch Satyrium nigrum. — 3) eine Art große Pflaumen, Katharinenpflaumen.

Anm. Auch Brunelle, welche Form für 3 die richtigere ist.

Bräunen, Bräunen, intr. (haben); refl.: braun werden, und tr.: braun machen. 1) intr.: Es schwillt die Brust, es bräunt der Flaum. G. 4, 27; Gehörnte Herde braunt. 6, 133. — 2) refl.: Wie sich der Himmel über Gallien braunte. Baggesen 2, 205; gewöhnl. mit Uml.; Wann ... tiefer die Traube sich bräunt. Ovidel 200; Thal, dessen Gras sich eben winterlich bräunt. Kohl Alp. 1, 68; Sobald sich bräunt die schwarze Nacht. Mühlpforth Leich. 195; Wyhmbeldi Son. 254; Strachwitz Nal. 2, 59; Bräunte sich | der Schnee Wange. Sch. 236a; V. Od. 11, 328. — 3) tr.: Rothen Wein durch Alkalien gebräunt. G. 39, 328; Karmarsch 1, 289; Wo Phöbus ... Jünglingen die Schläfe männlicher bräunt. Platen 2, 240; V. 4, 56; Od. 2, 261; 319; Th. 15, 85; Daß Euch der heiße Sommer bräunet.

Eich Cymb. 4, 4, Rückert Nal. 214; Ein Weib, gemagert und gebraunt, Merg. 2, 267; Die männlich gebrannten Gesichter, Arnim Kdz. 2, 143; namentl. oft: Gebräunt in Zssg. z. B.: Altersb-e Mauern. Stahr Rep. 3, 66; Ein gebratnes Böcklein — mit feuer-g-em Röcklein. Rückert 1, 160; Die sonnen-g-en Züge. Stahr Rep. 1, 46; Wetter-g-e Männer. Arnim Kr. R. 1, 24; Leg. 1, 144 ꝛc. — 3) Dazu: a) Nach der verschiedenen Bräunung des Papiers. Kohl Irl. 1, 141. — b) Der ein Holzbräuner war, d. h. die Schrote von der Rinde befreite, im Wasser auslaugte und dann über Feuer dörrte. Bucher Nat. Z. 8, 298 ꝛc.

Zssg. vgl. die von blauen, färben ꝛc., z. B.: Áb-: Je älter der Vogel wird, desto mehr braunt sich sein Gefieder ab; die Jungen sind tohlschwarz. Schmidt Ib. 333 [es geht vom Schwarzen ins Braune]; Etwas abbräunen, es vollständig bräunen; Ein in Butter abgebräuntes Mehl. Aumohr Kochk. 66. — intr.: Etwas braunt ab, färbt ab, läßt die braune Farbe fahren. — Án-: Felsen von der Witterung vieler Jahre angebräunt. G. 40, 217; Zelter 4, 4. — Auf-: tr.: die braune Farbe auffrischen. — Bes: tr.: In bebräuntem Pergament. G. 12, 85; Bebräunt von meinem Schatten. Lohenstein Ros. 56. — Ein-: Sich in der Sonne e., einbrennen ꝛc. — Nách-: Das Mahagoniholz bräunt nach, wird dunkler. — Ver-: Verbrannte Mauern. Ullrich Nat. Z. 6, 131; Verbräunt Gestein. G. 12, 98; 16, 264, u. v. ä.

Braunheit, f.; 0: Bräune 1.

Braunieren, tr.: den durch Polieren abgestumpften Spitzen der Nähnadeln durch Hin- und Herrollen an einem schnell umlaufenden Schleifstein von Glimmerschiefer ihre Schärfe wiedergeben. Karmarsch 2, 746.

Bräunlich, a.: ein wenig braun, brünett (s. d. und vgl. Blaulich): Ein b-es Mädchen. G. 1, 226; Mendelssohn 4, 1, 50; V. Od. 1, 295, V. sproßt die Eiche. Gr. 3, 146. Der b-e Boden. Keller gH. 2, 422. Veralt. ohne Uml. 1. Sam. 16, 12; Fleming Z. 142b; Weidner 322. — Mauer-b. G. 12, 189 ꝛc.

Bräunling, m., -(e)s; -e: auch ohne Uml. (vgl. Bläuling): 1) von Menschen: David, daß er ein Bräunling [brünett] war. Luther 4, 140a. — 2) Art Schmetterlinge. Schmidt Ib. 283. — 3) Art Käfer, Cerambyx lucidus. — 4) eine Apfelsorte mit dunkler Schale ꝛc.

Bräus, m., -es; 0: das Brausen, Lärmen, Toben (s. Gebrause): Den B. des Meeres. Freiligrath 1, 30; Bricht sie Gelegenheit zu Zwang und B. Rückert 2, 320; Mude von Flug und B. Weish. 3, 25, 222, Ergriffen | von des Verlangens Brause. Mal. 2, 37 [von dem sich heftig, laut geltend machenden Verlangen]; In höchstem B. [Zorn]. Körner 246b ꝛc. — Oft verbunden mit Saus: Nun warf sich über mich in Saus und B. | ... der kalten Leichen schauerlicher Graus. Chamisso 4, 27, Der Saus und B.. | macht denn der den Soldaten aus? Sch. 322a [das lärmende, rauschende Leben]; Im Saus nicht und im Brause | hat er die Zeit verdebt. Herwegh 1, 10, Lebt Alles ja im Saus und Brause. W. 12, 101 [in rauschenden Vergnügungen, schwärmend] u. o.

Anm. Mundartl. wie Graus, Grus, Schutt: Murber Ziegel-B. Kreuzius Il. 1, 243.

Zssg. z. B.: In Entzuckungs-B. Rückert Mak. 2, 87. — Bewegt von lautem Freuden-B-e. Gr. 1, 392. — Der plötzliche Windbraus [vgl. Windbraut], der vor der Lawine hergeht. Hebel 3, 154; Matthesius Luth. 105a u. ä. m. — Sausebraus, m., uv. (-es); -e: auch eine brausende Person, Sausewind (s. d.): Sinnt ihr Bänder nur uns Fesseln | für den deutschen S. Arndt 419; Zuziehung dieses stürmenden S. Auerbach Ab. 155 ꝛc.

Brausch, m., -es; -e. — -e, f.; -n; Bräuschchen, lein: Beule, Anschwellung nach einem Stoß, Fall ꝛc.: Sich eine B-e gefallen. G. 10, 161; 171; 172; 192; Immermann M. 4, 208; Kindel Erz. 407; Rückert Mak. 1, 185 ꝛc. — -en, 1) intr. (sein): anschwellen und Zssg., z. B.: So aufgebrauscht [dick, fett] in das liebe Vieh. Eich Nov.Kr. 2, 31 ꝛc. — 2) intr. (haben): brausen, nam. von Pferden, brenschen, von dem eigenthümlichen Wiehern der leidenschaftlich erregten Pferde: Die Weiben merken Dies und sangen an zu b. Canz 267. — -ig, a.: anschwellend, wulstig, aufgebrauscht, bauschig: Als ob die Weiber nicht b. und die Männer nicht pausig genug sich gefallen könnten. G. 19, 392.

Anm. Zunächst Tonwort, wie rauschen, Nbf. zu brausen; dann wie bauschen (vgl. Busch, pausen, pusten) mit dem Begriff des Aufgeblasenen, Angeschwollenen, s. Frosch, Anm. ꝛc. — Vgl. Spalt 429. Die Bruschelfaltung, = bauschige Faltung.

Bräuse, f.; -n: 1) das Brausen, Gären: Der Wein ist in der B., Gärung. — 2) durchlöcherter Aufsatz an der Gießkanne, woraus das Wasser in feinen Strahlen brausend hervorströmt; auch die ähnliche Vorrichtung zu einem Troysbad (Douche); auch Dies selbst wie die brausende Gießkanne zum Besprengen: Ein Blechinstrument, wie eine B. Burmeister gW. 2, 146; Karmarsch 2, 395; Nimm du die B. | ... Jetzo geraucht auf die Laken. V. 2, 53; 197.

Ge-bräus(e), n., -es; -e: das Brausen: Das G-e unterirdischer Ströme. Chamisso 4, 305; In Strömen fiel der Regen mit G. 95; 149: Der Wassen eisernes G-e. Sch. 32a; Seine Liebe ist kein schwärmerisches G. W. 21, 89 u. o.; (zuw. mit Uml.: Entsprießt ein reicher Braun mit sieredem Gebräuse. Haller 46). — Laub-G. Lenau 1, 10; Mühlen-G. Eichendorf Lärm 78; Wellen-G. Wilkomm Wald. 183 ꝛc.

Ge-bräusel, n., -s; uv.: 1) leisres Brausen. — 2) Gebräude, verächtlich. Goltz 3, 155.

Bräuseln, intr. (haben): ein wenig brausen (s. d.): Das B. des Champagners im Glase ꝛc.

Brausen, Brause-, intr. und tr.: rauschen, sausen, mit lautem, verwornem Getöse heftig und ungestüm sich bewegen. 1) intr. mit „haben“, insofern das durch das Tonw. bez. Geräusch der Hauptbegriff, dagegen mit „sein“, insofern es die von diesem Geräusch begleitete Bewegung ist: a) Der Champagner hat stark gebraust, als er eingeschenkt wurde; Der Pferdsen ist abgesprungen, und der Champagner ist aus der Flasche (heraus) gebraust; Das Pferd hat gebraust (geprustet, gebrauscht, gebrenscht); Das Pferd ist über den Graben gebrauste (in heftigem Lauf dahingeeilt, z. B. in der Bed. der Bewegung: Nun sauste es und brauste es, das wuthige Heer | ins weite Gethal. G. 1, 180; Über die Gräben brauste das Roß. Hölderlin H. 1, 85; Er braust auf rustigem Roß feldein. Schwab 360; Er brauste auf der Bahn .. nach Mannheim hinunter. Kindel Erz. 434; Die Welt im Fluge brauste. Lenau A. 66 ꝛc. und vielfach in Zssg. (s. d.). — b) als Tonnachahmung sehr oft vom Wind und Wasser, auch im Insin. als Hauptw. in Zssg.: Mit Donnerstimmen und mit Winde-B. G. 13, 55; Betäubten .. wie ein Meer-B. die Ohren. Heine A. 1, 94 ꝛc.; von gärenden (mousserenden) Getränken ꝛc., auch übertr.: Mit dem ganzen Sturm seiner gärenden und b-den Kräfte. Gutzkow R. 1, 256. — Im eigentl. Sinn: Es braust der Eichwald. Sch. 349a; die Kirchhofthur. 2a; seltsamer Sprachen Gewirr. 76a; die Losung von Heer zu Heer. 74a. Der Stimme hohles B. 47a; Mein seltsam b-der Sang. Chamisso 2, 37; Blitzet und donnert, brauset und rumort. Luther 5, 535b; Ein lustiger Schwärmer [beim Feuerwerk] brauset. Chamisso 7, 156; Es braust ausetzend der Kessel. V. 1, 22; Der Feuerbrand, wenn er ins Wasser fällt, so zischt | er ungestum und braust. Rückert Rost. 65a. — Auch von Thieren: Die Mähne streicht er ihm [dem Roß], da fängt es an zu b. (s. brauschen). 73a; L. 1, 207; Das Sausen und B. [der Bienen]. Zinkgref 2, 33; Lenz Nat. 3, 342. — c) dann auch, wie kochen, wallen ꝛc. von heftiger Erregung, Gemüthsbewegung: In heftig braust das Blut in deinen Adern. Sch. 255b. Meines Herzens schwellendes Gefühl, | das braust, den kleinsten Flecken nicht zu leiden. G. 13, 146; Ich will nicht .. angefeuert sein, braust dies Herz doch genug auf sich selbst. 14, 9. B-de und übertreibende Schriftsteller. Claudius 6, VII und so nam. oft im Part.: Ein b-der Kopf; aber auch = lärmend, schwärmend, in Saus und Braus: B-de Vergnügungen ꝛc. — d) auch unperſönl.: Doch jetzt braust's [der Wind] aus dem nahen Gebusch. Sch. 73a ꝛc.; vgl.: Daß .. mir die Ohren brausten. Heinse A. 1, 223, Die kleine Muschel ihres Ohres brauste von der Huldigung. König Kl. 1, 320. — Wenn's mir doch ein wenig in (vor Klewald Wandl. 1, 186) den Ohren brauste. Hebel 3, 122; Das Ohren-B., Seine Fingerweise d. Stillung 3, 47 ꝛc. — 2) tr.: a) brausend hervorstoßen ꝛc.: (Das Pferd) braust aus der Nase Dampf. Jacher. 1, 66; 292; Ihr Meere, braust sein Lob! Cochlius 1, 8; Die Donau braust's auf ihrem Zuge. Schenkendorf (Wachtmagel 2, 1501), verkündet's brausend. — Vgl. Zssg. des Part., wie: Donner-b-de Kataraften. Heinse A. 1, 320 ꝛc. — b) mit einer Brause (Gießkanne) begießen: Die zu bleichende Leinewand wird fleißig gebraust (oder bebraust) ꝛc.

Anm. Vgl. brauschen, brauen, prusten ꝛc. Ganz ähnlich das frz. bruit, Geräusch, bruire, rauschen ꝛc.

Zssg. ohne Erklärung verständlich, z. B.: Áb-: Der Dampfwagen ist abgebraust. Nach abgebrausten ersten Fragen. Lichtenberg 1, 312; tr.: Eine Sonat' a-d [rauschend abspielend] ... als brauf in den splitternden Wald ein Orkan her. V. 1, 153. — Án-: Kam | laut a-d der West. V. Od. 12, 408. — Auf-: brausend auffahren, eig. und übertr.: Das Meer braust auf. G. 20, 29; Entweder tückisch oder gewaltsam a-t. 78; Da brausen in ihr Seufzer auf. Pfeffel Ps. 3, 170; Unter Säuren braust der Kalkstein närrisch und prustend auf. Eich Nov. 5, 164; Da ... der Furst aufbrauste und prustete. Novalis 4, 174; Ich glaube an keine so plötzlich von bloßem Ansehn aufgebrauste Liebe. W. 19, 214; 180 ꝛc. — Áus-: Bis die Gärung ausgebraust hatte. W. 9, 115; Als nun ausgebraust war mein Reiseschwall. Rückert Mak. 2, 219 ꝛc. — tr.: Leute, die den Studenten noch nicht ausgebraust [vergessen ꝛc.] hatten. Auerbach Dicht. 2, 57; Den Doktor Faust, | so bald beim Kopf ihn ausgebraust. Goethe (G. 6, 70) = zu Ende, fertig geschafft. — Be- [2b]. — Daher- ꝛc.: Wenn jener Turke nun mit seiner Heermacht Wellen | daherbraust, welchen Damm willst du entgegenstellen? Rückert Kosk. 55, Der Strom seiner Luste kann jetzt freier dahin brausen. Sch. 105a; Des Sturmes Toben, der ergrimmt dazwischenbraust. 48a. — Durch-: Der Wassersturz, das Felsentrift d-b. G. 12, 7; Matthisson 244; Hypanis' felsen-d-der Strom. V. Georg. 4, 370 ꝛc. — Empor-: Eine Feuergarbe .. brauste empor zum Himmel. Stahr Rep. 1, 297; Eich Ges.Nov. 1, 31. — Ent-: Strom, der dem Hochgebirge entbrauste. Platen 4, 280. — Entgegen-: Wenn .. des Sees gewohntem Bad | ein Ur ... entgegenbrauste. Matthisson 79. — tr.: Wie des Vaters Fluch dir Tod entgegenbraust. Werner Febr. 47. — Er-: Als der wuth'ge Ger .. erbrauste. Sch. 342a; Chamisso 5, 101 ꝛc. — Fort-: Wie ein Strom ..., von keinem Damm gehemmet, | fortbrauset. Alxinger D. 263, Wie braust es fort im schönen wilden Takt! Sch. 7a. — Her-, intr. (sein) und tr.: V. 1, 153, s. Ab-b.; Die Zujend brauste jauchzend und stampfend über den dröhnenden Boden hin. Keller gH. 2, 141; Winde brausen hin und her. Hebel 2, 138; Ich habe wild mein Leben hingebraust. Eich 2, 146, s. ver-b.; Herab-b-de Wasser. Kohl A. 3, 100; 2, 250; Der Hagel braust herab. Rückert Kosk. 87b; Vier Ströme b. hinab in das Feld. Sch. 50a; Die donnernd heran-b-de Lokomotive. Gutzkow R. 5, 373; Eich Rec. 1, 266; Nov. 4, 95; Warum der Strom des Genies so selten ausbricht, so selten in hohen Fluthen hereinbraust. G. 14, 16; Es brausen .. deines Namens Feierhall | der Alpen Sturme mir herüber. Matthisson 234. — Los-: Die l-de Orgel. Eich Nov. 4, 32. — Nach-: Muscheln, die, ans Ohr gehalten, wie mit leisem Heimweh, dem Meere n. Höfer Hausbl. (36) 218. — Über-, tr.: 1) Etwas ü.. so stark brausen, daß dies nicht gehört wird: Es überbraust der Sturm die zarte Stimme. G. 13, 22; 2, 22; Heine Reis. 3, 43 u. o. — 2) [2b]: Daß man seine jungen Mandelsaaten recht fleißig mit reinem Wasser überbrause. Mecklenb. Landw. Zeitung (55) S. 248b. — Um-: Umsäuselten und umbrausten seine Ohren mit Schmeicheleien. Arndt Erinn. 247; Umbraust von grimmigem Wetter. Herwegh 1, 34 u. o. — In dieser wogen- und sturmumbrausten Kante. Wilkomm Wald 109. — Ver-: Der Most verbrausen. V. 3, 186; Wenn die Wogen verbraust hatten, G. 14, 272; Sobald der erste Sturm der Unterjochung verbrauset war. Follenius Or. 1, 74; Walden Nat. 2, 44; 239 ꝛc. — tr.; Der .. ein schönes Talent liederlich verjaust und verbraust hatte. Arndt Erinn. 32; Länger F. 361; Chamisso 7, 136 ꝛc., s. hinb. — Vor-: Einem eine Musik v. — Vorbei-, Vorüber-: Als ob das wilde Heer vorübergebraust wäre. Auerbach Lch. 1, 246; Platen 6, VIII; Rückert Nal. 145 u. ä. m.

Bräus-er, m., -s; uv.: brausende Person ꝛc.: Laß nur voran den B. schießen, | vor seiner Mundung ist er

Digitized by Google

[der Fluß] leer. Wieland 1, 302. — **-erei**, f.; **-en**: das Gebrause, Aufbrausen: Zur Beruhigung unserer Brausegeister ... Ihren B-en, Gleim (Herrig 24, 272). — **-ung**, f.; **-en**: selten, außer von den Zssgg.: Alle champagnermäßigen luftiger Ruf- und Ausbrausungen zurückzuhalten. Börne 2, 391.

Bräut, f.; Bräute; Bräutchen, lein; **-s**: 1) Person weiblichen Geschlechts in der Zeit von der Verlobung bis zur Hochzeit: a) eigentl.: Sie ist zwei Jahr lang B. gewesen, Unvermählt bleibt ihm zurück die Gold-B. Caloy 2, 278, zumal am Tage der Hochzeit: Geputzt, geschmückt wie eine B.; Die B. heimführen, holen (1. Mose. 9, 37); Wer's Glück hat, führt die B. heim (Sprchw.); Jerem. 7, 31; Joel 2, 16; Du stehst an meiner Stelle B. Baggesen 6, 55, Die tanzen .. am Hochzeitfeste und Niemand hat die B. gesehen. G. 32, 340 (vgl. 2, 213); Mein durstig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung und stand wie eine B. da. Hölderlin H. 1, 34, Steht gleich einem Bräutlein im Kirchstuhl. Schiermayer 371; Wer führt der schönen Jubel-B. | den Jubelbräutigam nun zu. H. 79b [bei der Jubelhochzeit, Jubiläum] rc.; zuw. auch noch die Neuvermählte (wie im Engl. bride), an einigen Orten ein Jahr lang, an andern bis sie geboren hat rc. — b) übertr. z. B. auf Nonnen, als einem himmlischen Bräutigam angetraut: Trägt den Schleier, | ist des Himmels B., | gestern war des Tages Feier, | der sie Gott getraut. Sch. 64b; 495b; Himmelsbräute, die entsagend zum Altare treten. Chamisso 6, 253; Gottschal Götz. 45 und im Ggstz. Erdenbräute. 49; aber auch: Die bittern und giftigen Teufelsbräute. Luther 5, 360b, Sie mag wohl in der Hölle sein des bösen Teufels B. Simrock Nib. 426 [hier von übernatürlicher Stärke]. Aber auch: Des Himmels keusche B., die Erd' ist schwanger grün. Mühlpforth Hochz. 7; Logau 2, 4, 34. — Sie ist der Alp, die Todtenbraut, | macht Menschenblut so kalt. Freiligrath 1, 337, vgl.: Die B. von Korinth. G. 1, 185 ff. — Scherzh.: Mit der Hanfbraut [vgl. des Seilers Tochter rc. — Strick] getraut = gehängt. Brockes Leg. 2, 223, 3, 59 rc. — c) zuw. von Thieren: Ein Nachtigallmännchen wird locken die B. H. 61a, So kämpfen sie [die Hirsche] um ihre B. und Brunst hart mit einander. Bibel 1, 4b; 27a; Des Leu'n blonde B. Platen 2, 247 rc. — d) von Nichtpersonen, z. B. veralt. in der Alchymie, vgl.: Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen Bad der Lilie angetraut. G. 41, 44, nam. aber etwas Geliebtes, personif., z. B. vom Schwert: Hurrah, du Eisenbraut. Körner 28 ff., oder: Der B. meiner Jugend, der Historiographie antrau. Jo. Müller 1, XX. — 2) einige Thiere und Pflanzen führen den Namen, so a) eine sehr schöne Ente, Anas sponsa; b) ein Schmetterling, Noctua sponsa; c) von Pflanzen heißt der Schwarzkümmel, Nigella, B. in Haaren oder Gretchel im Busch, einige Ranunkelarten heißen B. und Bräutigam; Schwindelbraut, Doronicum pardalianches rc.

Anm. 1. In einigen Wendungen ist B. wohl aus andern Wörtern hervorgegangen, so aus „Braus" in den Zssgg. Wasserbraut: Das Schäumen der wilden W. Reinhart 47 rc.; und Windsbraut: Eine wirbelnde W. 320; Die tobende W. Burmeister Gsch. 99; gW. 1, 34; Das riß und wie die W. fort. Sch. 12a; Luther 6, 501b u. o. Auch: Windbraut tobet. Chamisso 3, 135; Daher braust wie eine Windsbrut (schwzr.). Gotthelf G. 400, Windesbraut und Wasserrauschen. G. Zeit. 2, 440; Welche Windesbraut sie nach Salern geführt. W. 12, 42; Die W. des Viergespanns. G. 12, 42, Eines Gassenvolkes W. 2, 187; Diese Menschen-W. Fortsetzung Pol. 2, 66 rc. — Mythische Deutungen für die Personifikation des brausenden Sturms, Windebewinds, Orkans, sind mehrfach versucht, s. Kinkel 50; Mönke N. 453, Grimm Mythol. 598; doch s. Benecke 1, 273b und vgl. nam., daß höchst profaisch auch eine Art Gärung des sämischen Leders nach dem Walken B. heißt: „Das Färben in der B." Knapp chem. Techn. 2, 587 (von brauen).

Anderseits entspricht Braut auch unserm Brot, s. dämmeln.

Anm. 2. Goth. bruths rc., Abstammung unsicher; am wahrscheinlichsten nach Bopp dem sanskr. pravahâ entsprechend, das eig. die „auf dem Wagen Heimgeführte" bez. — Als Bestimmungsw. in Zssgg. und in einigen Ableitungen entspricht B. auch dem Bräutigam (s. d. und vgl. Benecke 1, 274a), wie umgekehrt als Bstw. Bauer s. Bäurin rc.

Zssgg. s. o.

Bräuten, tr. (mundartl., veralt.): zur Braut machen, verheirathen: Wenn Jungfern sind zu b. Scheffler Gd. 398; auch obscön = beschlafen. Uhland V. 42, s. Benecke. — Dazu: **Bräuter**, m., **-s**; uw.: Bräutigam: Kostum des Mitbräuters. Meißner Stein 151 [= Brautführer]. — **-ich**, m., **-s**; **-e**: Des „B-s", wie man hier [in Schlesien] ... den Bräutigam [s. d.] nennt. Waldau Nat. 3, 209. Vgl. Unterich, Gänserich rc.

Brautlaft, a.: bräutlich. Spate.

Bräutigam, m., **-(e)s**; **-e**: ein Verlobter (vgl. Braut), zumal am Tage der Hochzeit. Ps. 19, 6; Wer die Braut hat, Der ist der B. Joh. 3, 29; Jer. 7, 34 rc.; Die Amsel war der B., | die Drossel war die Braut. Uhland V. 38 rc.; Der Seelen-B. (Christus) rc.; Blut-B. 2. Mos. 4, 25 (im Urtext ein Wortspiel mit B. und Beschneidung).

Anm. Die Mz.: Den Mädchen B-e und den Jünglingen Bräute aufsuchen. H. 251b, 42a, G. 17, 111; Heine Börne 196, Holtei Ob. 1, 77; Hrinst K. 1, 35b; Nürnberger Am. 473, Mörike N. 355, Platen 6, 193, Meerbräute mit Meerbräutigamen. Rückert 2, 310 rc.; V. Th. 22, 179 schreibt: Bräutigamme. Daneben auch Euren B-e was vorgeschmaust. G. 9, 32; Wenn sie Liebhaber oder gar B-e geworben. 34, 36, Auerbach Leb. 3, 67; Gedicke Du 28; Golz 3, 352; veralt. (lateinisirte Arm. 2, 325) und scherzh. B-er; selten uv., wie zuw. im Gen.: Des B. Vater, Immermann Bauernsp. 1, 294. — Die letzte Hälfte — ahd. brûtigomo, prûtikomo rc. — bez. Mann (wie z. B. in Mecklenb. rc. Brautmann gewöhnl. ist), s. Benecke 1, 554b, entsprechend dem lat. homo, doch im Engl. bridegroom, wo auch groom allein = Bursche, Knecht rc. verkommt. S. auch Hochzeiter; mundartl. Bräuter (s. d.) rc., Bräutiger. Schmaller 1, 270, in Thüringen auch Braut von Männern.

Bräutigam-lich, a.: bräutigamshaft, wie ein Bräutigam, als Bräutigam: Sich b. anzuziehen. Künzig Kl. 2, 144 (s. bräutlich). — **-(s)schaft**, f.; **-en**: Stand, Verhältnis des Bräutigams als solcher. Schönbach Dr. 1, 99 u. ä. m. (s. Brautschaft).

Bräutlich, a.: auf Braut (und Bräutigam) bezüglich; nach Weise einer Braut, als Braut rc.: Lavori [m.] hatte so gar kein b-es Ansehen. Auerbach Gv. 247; Zum b-en Kranz. Chamisso 3, 48; Wagen und Reiter und b-er Schwall. G. 1, 159; 18, 245; Geschenke, etwas reichlicher und b-er als die vorgestrigen. 19, 131; Sch. 61a; 507a; Durch zarte B-keit geschmückt. 424b; Mit b-em Schatze [Mitgift]. V. Od. 2, 53; Ihr b-en und jüngsten [Paare]. Gd. 3, 141; 2, 67 rc. — Der stets un-b-en [unvermählten, jungfräulichen] Phöbe. Od. 1, 38. — Scherzh.: Den windsb-en Zuchtling [das von der Windsbraut fortgeführte Hemde]. Ulrich (Nat.-Z. 7, 479).

Brautſchaft, f.; **-en**: Braut- und Bräutigamsstand: Die B. des jungen Müllers. Kurz Senn. 253; Mörike N. 1, 85 rc.; Die Ideen von der B. der Seele [mit Christus]. Gerstner Lit. 3, 356, vgl. Gemahlschaft.

* **Brav** (frz.), a. (**-heit**, f.; **-en**): tüchtig, gehörig, so wie es sein soll, wacker, bieder, mannhaft, tapfer: Das Lied vom b-en Mann. H.; B-e [rechte, tüchtige] Thoren. 39a; Oldenburg 1, 124; 2, 16; Faßt uns rasch und b. und kühn | die Lebenswege wandern. G. 4, 44; Sie sind ein gutes, b-es Kind. 10, 41; Hat er's doch auch b. abgekriegt [gehörige Prügel]. 143; B., ja tapfer im Fall. 15, 12; Ein tüchtiger Meister weckt b-e Schüler. 30, 36; 21, 211; B. Maulbeerbäume anpflanzen. Gunkow R. 3, 230; Ein b-es Wirthshaus. Hebel 3, 23; Ein schöner b-er Ort. 61; 27; 344; 407; Die b-en Leute seien freilich in der Regel sehr schlechte Musikanten ..., die B-heit aber sei ... die Hauptsache. Heine Troll XI; Die B-heit und den Muth ihrer Nation. Immer 3, 107; Der b-e Mann denkt an sich selbst zuletzt. Sch. 518a; B. auswendig gelernt. 122 rc.

Anm. Steigrung mundartl.: bräver. Auerbach D. 1, 57; Gotthelf G. 57; bräfste. Auerbach Leb. 2, 16; Gotthelf G. 29; Pestalozzi 4, 6; Pfeffel Do. 3, 20 u. o.; so auch: Bräve. f. — Bravheit. Schmeller; Zinkeisen, der auch hat: **braven**, intr. (haben) = an Güte rc. zunehmen. Das Wort, wie die folg., aus den roman. Sprachen entlehnt.

Zssgg. Krâuz: sehr brav: Ein f-er Mann. Horn Schmj. 25; Hippel Ehe 125; V. Ant. 124 rc. Es scheint, vom Militär stammend, so brav, tapfer, daß es mit einem Kreuz, Orden belohnt werden muß.

* **Brav-ade**, f.; **-n**: Großsprecherei; Trotz. — **-ieren**, tr.: Einen höhnen, ihm trotzen. — **-o!** interj.: Ruf des Beifalls: Ha, b.! du trägst, wie ich merke, Geselle, | das Herz und den Kopf auf der richtigen Stelle. H. 67b [So ist's recht, schön! rc.]. Auch gesteigert: B., bravissimo! Sch. 107a rc. — **-o**, m., **-s**; **-i** (ital.): eigentl. ein Tapferer; dann: gedungner Meuchelmörder. — **-our** (frz. wûr), **-en**: Tapferkeit rc.; auch Das, worin man seine Stärke, Meisterschaft zeigen kann; B.-Arie rc.

Breccie (ital. brétsche), f.; **-n**: Trümmergestein, Nagelfluh (von brechen, s. d.). G. 40, 280 rc.; Ganze Felsmassen in sogenannten Breschen („Bretzien") verwandeln. Volger GG. 358. — Unter die Ur-B-n gerechnet. G. 26, 242.

Bréch, m. (n.), **-(e)s**; **-e**: (veralt.) Gebrechen; Fehler rc.: Der unersättliche B. der Geitigkeit [des Geizes]. Franke Ehren. 102b; Die Gemein ist allweg unrein gewesen, wiederum das Evangelium, das Gut, die Wahrheit nie das B. der Welt gehabt. 97b rc. — So auch: **Gebrech**: Dieser G. erbebt sich aus faulem Geblüt. Ayrer Th. 43; Diesen G-en sollst du also kurieren. 31; 32; 6; Aber an uns ist der G-en. Luther 6, 129a; Daß gelehrte Leute großen G. [Mangel] an Geld hatten. Weimar 174 rc., heute gw. Gebrechen, n., **-s**; uv.: Das G. der Einäugigkeit, Blindheit, Lahmheit; Körperliche G.; Leibes-G., Mein G. [daß ich keinen Schatten hatte] zu verhehlen. Chamisso 4, 258; Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine G. Ps. 103, 3; W. 20, 161; Einem Vergehen aufrücken und G., Das ist Zweierlei. Lichtenberg 3, 560; G. 5, 253 rc. — Das schwere G., die schwere Noth, Epilepsie.

Zssgg. nam. als Bez. einiger Pflanzen, z. B.: Eisenbrech (neutr., Adelung), Mondraute, Osmunda Lunaria, „weil seine Kraft die Hufeisen löset". V. 2, 212; Ochsenbrech (neutr., Adelung), Hauhechel, Ononis spinosa; Schwefelbrech, Ranunculus flammula (Sumpfhahnenfuß); Steinbrech (masc., Adelung), Name mehrerer auf Felsen wachsenden Pflanzen, zumeist Saxifraga (Aemmich führt noch neun andre Pflanzen unter diesem Namen auf): Knotgen der Alpenrosen, Erisen, St-e. Eschudi Th. 532; Bach-St., S. rivularis; Wasser-St., Oenanthe fistularis rc. — Bein-B. s. Bruch III. 1b.

Gebrech: s. Brech und Gebrâch.

Brechbar, a.: was gebrochen werden kann, eine Brechung erleidet (versch. brechlich, s. d.): Nun war aber bei gleicher Brechung [des Lichts] diese B fast sehr verschieden. G. 39, 376; 140; 40, 7; Die verschiedenartigen Lichtstrahlen sind ungleich b. ..., die violetten ... die am stärksten b-en. Pontikt 2, 159; Der Flachs ist noch nicht b., weil er noch nicht trocken genug ist rc.

Zssgg. (s. die von brechen), z. B.: Unerbrechbare Geldschränke; Kaum zerbrechbare Eisenstangen zerbrach der starke Mann wie zerbrechliches Glas rc.

I. **Ge-bréche**, n., **-s**; uv.: 1) das wiederholte, anhaltende Brechen, in den versch. Bed. von brechen (s. d.), nam. des Vomierens. — 2) weidm.: von den Schweinen der ihm zum Wühlen oder Brechen dienende Rüssel (auch Wurf) und der Ort wo sie gebrochen haben.

II. **Bréche**, f.; **-n**: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Brechen, so nam.: a) Bäcker. rc.: die sogen. Brechbank zum Brechen oder Durchwirken des Teigs: Brezel-, Pfefferkuchen-, Nudel-B. Krünitz 6, 577. — b) Landwirthsch.: zum Flachs- oder Hanfbrechen: Die B. oder Flachs-B., niederdeutsch Brake. Karmarsch 1, 804; Flachsbrechmaschinen statt der Hand-B. 805, f. 2. — c) Wall- (d. i. Wellen-) B., Walze zum Zerbrechen der Erdklöße. — d) zuw. = Nußknacker. — e) Schmied.: eine starke, an die beiden in die Essen eingegossenen Haken aufgehängte Eisenplatte, als Schirm wider die Hitze, die sich daran brechen soll

Digitized by Google

(nach Andern vom lat. bracteа, Blech?). — f) auch Zſſzg.: Abbrecht (mundartl. veralt.) Lichtſchere, Putzſchere. Keiſersberg Brof. 95c. — 2) Landwirthſch. ꝛc.: Zeit und Ort des Brechens, z. B. in Bezug auf das Brechen oder Braken des Hanfes: Am Weiher bei der Hanf-B. (ſ. 1b); Winzer.: das Abbrechen der überflüſſigen Blätter und Reben und die Zeit des Blattens, gw. Ende Mai; vgl. ſchwzr.: An niederen Feſttagen, Brechete, Heute ꝛc. Gotthelf Sch. 136. — 3) Wallbruch, (Küchler 142a). Mauerbruch, Lücke, ins Franz. übergegangen und von dort zurückentlehnt, gw. mit der Ausſprache, oft auch mit der Schreibweiſe: Breſche: Eine B. iſt jeder Tag, | die viele Menſchen erſtürmen. | Wer auch in die Lücke fallen mag ꝛc. G. 3, 19; Ich ſoll in den Riſs treten, wenn in eurer Unterhaltung eine B. entſtände. Holländer Stillfr. 1, 290; Eine Sturmlücke in den Befeſtigungswerken zu öffnen . . . Als die B. gelegt war. Luther Kep. 3, 171; Sturmlücken ſchießen. Stilling 4, 167.

Anm. Vgl. Breccie. — Auch für die Pflanzen nam. als Zſſzg. von Brech (ſ. d.) findet ſich z. B. Steinbrech, f.; -n ꝛc. — Von Breche (Flachsbreche), das ſelbſt von brechen ſtammt, wird „brechen“ gebildet, das aber, als vom Hw. ſtammend, ſchwache (regelmäßige) Biegung hat: Wie die Weiber Flachs brechten. Zinkgref 1, 273; Inſtrument, worauf der Flachs gebrechet oder gebraket . . . wird. Krünitz 6, 579 u. o. neben der ſtarken Form des (unabgeleiteten) Zeitw.: Hemd, zu dem es den Hanf ſelber gebrochen. Auerbach D. 1, 7; Germarich 1, 805; Bis man ihn nachmals bricht, ſchwingt ꝛc. Garzoni 563b. — So gilt auch die ſchwache Form (vgl. ſchlagen, ſchlug ꝛc. — aber ich rathſchlagte ꝛc. von dem Hw. Rathſchlag, ich kam, aber ich bewillkommte von Willkommen) von rad(e)brechen eigentl. mit dem Rade hinrichten, rädern ſ. Benecke 1. 242 (wohl von einem Hw.: die Rad(e)breche hergeleitet, vgl. die Breche (2) — Pranger. Schmeller 1, 245), Einem zum Rad Verdammten . . . Man ſollt ihn . . . radbrechen. Zinkgref 2, 55; Die Knie ſind mir wie geradbrecht. G. 34, 246; Wo mich die Einſamkeit mit Sorgen radebrecht [quält]. Günther 1099; Halb geradebrecht ſchwang er ſich wieder aufs Roß. Muſäus M. 5, 94; 4, 39; Die Unſchuld radebrechen. Pfeffel Bo. 3, 155; Ein Uebelthäter, der in dem Augenblick geradebrecht werden ſoll. Stilling 3, 39; Daß man die Schuldner nicht radbrechen läſſt. Weppen (Matthiſon Anth. 7, 74), dann nam. übertr.: Eine Sprache ꝛc. r., gleichſam ihre Glieder zerbrechen, ſie ohne Fertigkeit mit gewaltſamen Verrenkungen und Verſtümmlungen ſprechen, vgl.: Gebrochen Deutſch ſprechen und: Zerhaſpeln, doch auch: In einem . . . Rad und Ochſen brechenden . . . Deutſch-Franzöſiſch. Goltz 3, 126; Er radebrecht Franzöſiſch: Das Deutſche geradebrecht. Gutzkow Ottfr. 48; Radebrechte das Fremde. Jahn M. 10; Gerabebrechte Verſe. L. 7, 87; Läſſt ein Vertlein r. G. 2, 235; Auerbach SchB. 216; Kant Anthr. 5 ꝛc. Doch findet ſich auch hier: Wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben ſie foltert und radbricht. Platen 4, 70; V. Sh. 3, 653; Das Griechiſche radgebrochen. Hamann Sth.Bl. 149.

I. Brechen; brach, bräche; gebrochen; brichſt, bricht, brich, intr. (gw. mit „ſein“): zumeiſt von feſten Körpern durch plötzliche, gewaltſame Trennung der Theilung krachend entzweigehn, platzen, zerſchellen ꝛc. — und tr.: ſo entzweigehn machen, zuw. auch refl. — 1) Sinnverwdt: Krachen bez. den Ton, der gw. das Brechen begleitet, aber auch ohne dies vorkommen kann, ihm zuw. verkündend vorausgeht: Das Eis kracht, eh es bricht; Stille, Liebchen, mein Herz! | Kracht's gleich, bricht's doch nicht; | bricht's gleich bricht's (ſ. 2n) nicht mit dir. G. 1, 55; Himmel und Erde krachen, als ein alt Haus, das ſchier einfallen und b. will. Luther 5, 530a, vgl.: Knacket . . . als wollt ſie ſchier b. und fallen. 1a. — Berſten (ſ. d.) iſt ſchwächer als brechen, indem der Zuſammenhang der Theile dadurch noch nicht ganz aufgehoben iſt: Ein geborſtnes Glas hat eine Spalte, doch hängen die Theile noch zuſammen; Glück und Glas, wie bald bricht das! [geht vollſtändig entzwei]; Berſtendes Eis, nicht aber b-des, trägt noch den darauf Stehenden; Ueberall berſtet die Erdrinde in dieſer Weiſe, wenn ſie bricht. Burmeiſter Geſch. 120 ꝛc. — Reißen und b. unterſch. ſich nam. dadurch, daß Jenes die beſtimmte Beziehung auf die Richtung und Ausdehnung in die Länge bez., Dies aber im Gegſs. dazu auf die Quere oder allgemein ein Aufheben des Zuſammenhangs dadurch, daß die einzelnen Theile, nach verſchiedenen Richtungen hin ausgedehnt, eine Verrückung erleiden; von brechenden aber wie von reißenden Körpern heißt es, wenn man nur auf den plötzlich unter hellklingendem Ton eintretenden Erfolg der Trennung ſieht: ſie ſpringen: Eine Violinſaite, ein Glas ſpringt ꝛc. — Latten werden geriſſen, indem das Holz der Länge nach geſpalten wird; Ein Stück Holz wird der Quere nach „über's Knie gebrochen“. — Kaufleute reißen Seidenzeuge der Länge des Fadens nach entzwei; Das Seidenzeug bricht, wenn es — ohne Bezug auf eine beſtimmte Richtung — z. B. in den Falten Riſſe bekommt. — Ein zu ſehr ausgedehnter Strick reißt; Wenn jedes Fädchen | reißt und jedes Kätchen bricht. Rabe Mecklenb. (46) 24; Seine Feſſeln zerbricht der Menſch. Der Beglückte! Zerriſſ' er | mit den Feſſeln der Furcht nur nicht die Zügel der Scham. Sch. 76b; — Die Tiſchplatte, auf der eine zu ſchwere Laſt liegt, biegt ſich erſt und bricht dann unter der Laſt; Willſt du ſie biegen, ſie bricht. G. 4, 44; Etwas muß biegen (ſ. d.) oder b. [ſich fügen oder gewaltſam entzwei gehn]. L. 12, 396 u. o.; Die Bäume b. faſt unter ihrem Segen. Sch. 125a. Die unter ihrer Laſt b-den Tiſche. Tenmar ſchw.M. 1, 37; Das Haus war . . . zum B. voll. Zeltter 1, 372; Bis zum B. voll. L. 13, 300; Spanne nicht den Bogen . . . , ſo lange bis er bricht. W. 20, 325; Die ſtarken Bäume b. zuerſt Kinkel Erz. 253; Zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b. — Es verſteht ſich, daß in einzelnen Fällen b. mit den ſinnverwandten Wörtern wechſeln kann, z. B.: Wenn alle Stränge b. [gw.: reißen] — im ſchlimmſten Fall. Auerbach Dorf 4, 15; Der Faden brach, B. 3, 155 [Der Faden riß entzwei. G. 1, 162]; Wer zu reinen Faden ſpinnt, dem bricht er leichtlich. Zinkgref 1, 159; Da brach Hans Joggi den Faden der Geduld. Gotthelf Sch. 338; Da bricht und die Geduld! G. 1, 182; Wie ein Vogel, der den Faden brach. 1, 77 [zerriß]; W. 11, 160; Treu dem dich einhüllenden Geſpinnſte, bis . . . die Hülle bricht. Gutzkow R. 1, 10; Wie ſollt' ich ſcheiden aus dem Bunde, der die Weſen all verknüpfet? Der bricht ſo leicht, wie die loſen Bande dieſer Zeit. Hölderlin H. 2, 102 (ſ. 2m) ꝛc. — 2) tr.: Etwas brechen, entzwei-, zerbrechen, ſo daß es in Stücke geht, und entſprechend intr. (ſ. 1): Stahl und Eiſen bricht, | aber unſre Freundſchaft nicht; Die Roth bricht Eiſen. Chamiſſo 5. 149; Irdnes Geſchirr bricht leicht; Der eine Bruder brach Töpfe, der andere Krug. G. 3, 179 ꝛc.; Wir b. den Schmuck auseinander. 10, 25; Schiffbrechende Gewitter. Sch. 557a; Die Wolke bricht, platzt, ſ. o. — a) Flachs b., ihn mittels der Breche (ſ. d., Anm.) quetſchen und ſo den Baſt von der Schäbe befreien: Brecht den Flachs! V. 3, 132; Brich, du armer Flachs! ebd. — b) Den Acker b. (ſ. brachen 2), ihn umbrechen, mit dem Pflug umwühlen, die Erdſchollen aufwühlen: Daß er den Acker bricht, pflügt und ſäet. Luther 6, 134a. Ähnlich: Es die Saaten in die Erde wühlen, heißt es b. Bibel 1, 25b; Wie die Fritſchlinge b. 37a; Fleming Z. 100b ꝛc. — c) Brot b., nam. oft in der Bibel: Brich dem Hungrigen dein Brot [Gieb ihm zu eſſen]. Jeſ. 58, 7. Dazu wohl auch die Redensart: Nichts zu beißen und zu b. [oder zu brocken] haben. — Getreide, Malz b., es ſchroten, auf der Mühle gröblich zermalmen. — d) Einen Stab b., auch als Symbol für das gebrochne, verwirkte Leben des verurtheilten Verbrechers. Man beachte die Fügung: Der Stab wird nicht über ſie gebrochen, ſie ſtirbt von des Zufalls Mörderhand. Klenz 1, 77; Brich den Stab denn über deine Seele. Chamiſſo 4, 192; 49; Sch. 119b u. o., — aber auch (ſ. †über): Du haſt den Stab gebrochen über mir. Hölderlin H. 1, 76; Walbau R. 3, 260 ꝛc.; oder mit bloßem Dat.: Keper, denen ihr den Stab gebrochen. Chamiſſo 4, 44; Auch dieſer Gattung den Stab b. [ſie verurtheilen, verwerfen]. Heine Reiſ. 3, 113; Müllner 2, 16, Sch. 255b; Lenz Nov. 4, 73; Walbau Nat. 1, 95 ꝛc.; zuw. auch intr.: Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht. G. 11, 206 ꝛc. — e) Wo Gott nicht gewehret und allzeit die Schanz gebrochen hätte. Luther 8, 249b. So manches feſte Schloß mit Mauerkranze brach er. Rückert Reiſ. 94b; Die Königsburg hier b. 53a; Sch. 536b. Brecht das Gerüſte, ſprengt die Bogen 547b ꝛc.; auch intr.: Es b. faſt der Bühne Stützen. 58a (ſ. 1); Mauern und Paläſte b. Chamiſſo 3, 243; Die Mauer bricht, ſie ſind hindurchgedrungen. Lenau Alb. 111 (vgl. Breſche). Auch hier ſymboliſch (vgl. Bankerott): Ein Haus bricht, erklärt ſich zahlungsunfähig, mit „ſein“: Weil eben damal zwei nicht unanſehnliche Häuſer gebrochen waren. Engel 12, 259; aber auch mit „haben“: Jenes Haus hat gebrochen. V. Sh. 1, 538. — f) Eine Lanze b. ꝛc., in den Ritterſpielen, Turnieren, und übertr.: Hutten mit Obſturen | derbe Lanzenſtiele brach. G. 6, 32; Der nie bricht die Lanz' an einem Wicht. Rückert Kok. 64b; Mak. 2, 239; Ein Speerchen . . . b. W. 20, 57; 11, 63 ꝛc., veralt. zuw. auch mit ausgelaſſnem Obj.: Mit Reiten, Stechen und B. Kirchhofer Defam. 1, 255, 6 ꝛc.; auch intr.: Pfeil und Wurfſpies brachen an mir. Schubart, Wetternagel 2, 1113 (ſ. 2o). — g) Glieder des Körpers b. ꝛc.; Als vom Krampf ſein Magen brach. Hagedorn 2, 261 ꝛc. — Früher auch, doch gw. nur im Part. von Perſonen und Thieren: Keiner . . . , der gebrochen iſt. 3. Moſ. 21, 20 („der zerdrückte Hoden hat“. Jun); So ein Pferd gebrochen [wund auf dem Rücken] geweſen. Apf Th. 39; Reuter 425 ꝛc. (verſch. ſ. p); (Einem), (ſich) Halſ, Genick, eine Rippe, Arm und Bein b. ꝛc. 2. Moſ. 14, 13; 34, 20; 1. Sam. 2, 31 ꝛc.; Glücklich b.l. ohne Hals- und Beinbrechen angekommen. Forſter Br. 1, 173; Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. G. 4, 25; Chamiſſo 3, 201; 241; Daß Ihr einander die Hälſe brecht. Sch. 657a; Das bricht ihm den Hals. G. 9, 291 — ſtürzt ihn ins Verderben ꝛc.; ſcherzh. auch: Einer Flaſche den Hals b., ſie, d. i. ihren Inhalt vertilgen, austrinken. Oft im Part.: Das halsbrechende Manöver. Gutzkow R. 4, 195; Halsbrechende Arbeit. Sch. 109a [ſehr gefährlich]. — Ähnlich auch übertr.: Sich den Kopf b., ſeinen Kopf, Verſtand übermäßig anſtrengen durch Sinnen über Etwas, gw. zerbrechen: Zerbrecht euch die Köpfe nicht! G. 15, 20; 4, 1; aber auch: Sie b. ſich den Kopf? es iſt vergebne Müh. 7, 80, und gw. im Infin.: Giebt mir dieſe Geſchichte Kopfbrechens genug. Seckendorf Leg. 2, 138; Raſtlos kopf-b. und grübeln. V. 1, 174 (ſ. m: ehebrechen) ꝛc. — Mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen. G. 8, 95; Daß mir nicht das Herz vor Fülle und Freude b. ſollte. 133; 99 u. o., meiſt von überwältigendem Schmerz, und ſo auch übertr.: Dem der Gram die Seele bricht. 105 ꝛc., Herz-b-der Jammer; An gebrochnem Herzen ſterben ꝛc.; Den kurzen Athem einer b-den Bruſt. Jp. 2, 127. Wenn dem Menſchen alle Sinne b. 40, 197 ꝛc. — Das Auge eines Sterbenden bricht, verliert Sehkraft und Glanz, wird ſtarr, ſo auch das Auge des Schmachtenden, von heftiger Sehnſucht Ergriffnen (Jp. 22, 211). Bis Morpheus [der Schlaf] ihm [dem Zecher] die ſtarren Augen bricht. Goeter 1, 42 ꝛc.; übertr.: Des Tages Flammenauge ſelber bricht | in ſüßem Tod. Sch. 47b ꝛc. Augebrechend [mit brechendem Auge] lag er da. H. 15, 115; veralt. refl.: Sein Herze pocht ſchon ſchwach, ſein trübes Auge bricht ſich [ſpätre Lesart: Auge bricht]. Haller 56. — h) ähnlich (ſ. g): Fragte er mit gebrochner [matter, ſtockender] Stimme. G. 16, 268; Von Thränen gehindert . . . fortzufahren . . ., bis ſich wieder die Stimme leiſe, in gebrochenen Lauten darein miſchte. 160; Wenn tiefe Seufzer meine Stimme b. [ſtocken machen, unterbrechen]. 35, 273; Von kurzer meiſtens und gebrochner Ruh. H. 16, 116; Hier brach dem edlen Greis die Stimme. W. 11, 120; Mit der ſanfteſten, vom heftigſten Mitleid b-den Stimme. Jp. 1, 76; Mit b-dem Laut. Sch. 199b; Der halbgebrochne Ton | der Wehmut. Alringer D. 76 [der vor Erregung und in Abſätzen und Unterbrechungen laut wird]; Doch läſſt ſich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde hören, | der nicht zuſammenhängt und Wenig ſagen kann. Lichtwer 82; Rief kläglich mit gebrochnen Worten. Hunter 8. 1, 46. — So auch, aber gewöhnl. nur im Part. — geradebrecht (ſ. o.), doch edler: Indem ſie [Mignon] ein gebrochnes, mit Franzöſiſch und Italieniſch durchflochtenes Deutſch ſprach. G. 16, 126; Die kindliche Unſchuld des Ausdrucks [in Mignon's Lied] verſchwand, indem die gebrochene Sprache übereinſtimmend und das Unzuſammenhängende verbunden ward. 170. — i) Ein Wort b. [verſch. m.], einen Vers b., beim Schreiben und Drucken, wenn ſie in einer Zeile nicht ganz Platz finden, ſie theilweiſe in die folgende ſetzen: Daß ſich im Drucken die Zeilen ſo garſtig b. L. 12, 317, 319; Ein Accord in der Muſik iſt gebrochen,

Digitized by Google

wenn die Töne desselben nicht gleichzeitig, sondern rasch hintereinander angegeben werden. — Gewöhnl. nur im Partic.: Gebrochne Zahlen, im Ggstz. der ganzen — Brüche. — k) tr.: Etwas Geschlossenes gewaltsam trennen, auf-, auseinanderbrechen, es spaltend theilen, öffnen, und intr.: durch solche Trennung, mit Überwindung entgegenstehnder Hindernisse irgend wohin gelangen, zum Vorschein kommen (s. 4 e ff.): Nüsse, Nußschalen b., gewöhnl. auf-, zer-b.; Dieser Mund ... den dies süße Lächeln bricht. Lenau Neue Gd. 278; Biblisch: Die Mutter [d. i. Gebärmutter] b. 2. Mos. 13, 12 u. o.; Günther 1024; Neulich war die Erde Braut, | stund liegt sie in den Wochen. | Laub und Blumen, Saat und Kraut | haben die Geburt gebrochen. Fleming 355 ꝛc. (s. 4 c ꝛc.). — l) vielfach übertr.: entzwei gehn, zu Ende gehn, wie reißen: Die Geduld, der Faden der Geduld bricht (s. 1); Wann einst sein Lebensfaden bricht. Hagedorn 1, 178 [nach der Mythe, daß die Parzen ihn spinnen]; Wie das Leben bricht von Stund zu Stunde. Lenau Neue Gd. 160; 264; Bis ihm der Tod sein Leben brach. Hagedorn 3, 3, 3b. Auch: Wie eine Welle, die mit letzter Kraft | am felsigen Strand ihr flucht'ges Leben bricht. Meißner Arrag. 119 (s. o u. 4a) ꝛc. — m) so auch tr.: etwas bisher Bewahrtes, Beobachtetes aufhören lassen (vgl. unterbrechen), etwas heilig und unverletzt zu Bewahrendes, einen geschlossenen Bund (s. k) verletzen: Das Stillschweigen (s. 14, 116), das Schweigen b. Sch. 402b u. o.; Wenn noch ja ein Laut die todte Stille bricht [gewöhnl. unterbricht]. W. 11, 182; Da ich ihm [dem Meere] den Lauf brach [hemmte] mit meinem Damm. Hiob 38, 10; früher z. B. auch: Den Schlaf b. [stören] ꝛc. — Ich habe meine Gesetze gebrochen. S. 15, 278; Jos. 7, 23 ꝛc.; Den Sabbath, die Fasten, Feier. Luther 1, 193a; Seinen Bann (s. d. I. u. II. 1); Den Bund. Hesek. 16, 59; Einen Eid, Schwur, sein Wort, Versprechen, einen Vertrag, eine Zusage, den Frieden, die Freundschaft, das Gastrecht, die Pflicht, Treu und Glauben, die Ehe b. [wofür im Inf. auch als Zsstzg. „ehebrechen" vorkommt; aber: Er hat die Ehe gebrochen, vgl. g: kopfbrechen]; Daß sie an dem Enthaupteten Kriegsrecht gebrochen. Zinkgräf 1, 289. — n) so auch ohne ausgedrücktes Obj.: Mit Einem, mit Etwas b. [das bisherige freundschaftliche Verhältnis]: Ich ... hüte mich, mit ihm zu b. S. 11, 17; Wir mußten b. 13, 192; W. 12, 16 ꝛc. (s. 4a). — o) tr.: Etwas durch ein Entgegenstehndes zerschellen, durch den Widerstand desselben und dessen Einwirkung seine Kraft schwächen und dem entsprechend intr. und refl.: Die Eisdecke b. die Gewalt des Treibeises, Das Eis bricht sich an den Eisdecken (s. 4d); Zugleich ging die See furchterlich und brach oft über dem Schiffe. Forster R. 1, 66; Die Wellen (s. l) brachen sich mit ... Ungestüm gegen die Eisinsel. 72; Die Woge, die am Strand sich bricht, | sie bricht so wie ein Menschenherz. Gotschalk Gött. 7; Des Zammers Fluthen, die auf dieses Haus gestürmt, | ziemt die zu b., nicht zu häufen Leid auf Leid. Sch. 513b; 349a; Brich des Sturmes Muth. Götter 3, 451; Will suchen, und die Wuth | bricht schäumend jedes Wort an seinen blauen Lippen. W. 20, 126; Wenn sich im Sturm an unsres Herzens Klippen | die Welle bricht. Göckingk 1, 91 [versch.: Eben deswegen bricht die Welle, weil es nicht zur rechten Zeit regnete. Leisewitz Jul. 13 — sie platzt, es entsteht ein Wolkenbruch, s. a. — und: Die Wellen b. [spalten sich, um die Sonne durchzulassen, metonym. — Die Sonne bricht durch die Wolken s. 4c], die Ufer glänzen hell. Arnim Schaub. 1, 103. — Ein wohlthätiger Schweiß trat ein und brach die Krankheit; Die Krankheit, die Kälte hat sich gebrochen (nachgelassen, vgl. 3f); Hatte immer Schmerzen ... Jetzt bricht sich's. Forster Br. 2, 658; Alkalien b. [schwächen, neutralisieren] die Säure; (Schiff.): Die Last brechen, anfangen auszuladen, zu löschen. — Es brach die Wallchen und hob unsern Muth. S. 9, 143; Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich [bezähme] deinen Willen. Sir. 18, 30; Zemandes Trotz, Starrsinn, Eigensinn, Festigkeit, Kraft, Muth, Geist, Sinn, Vorsatz ꝛc. b. [vgl. das schwächre beugen]. An deiner Festigkeit laß sich deines Kindes Eigensinn brechen; Es bricht die Macht der Könige sich an ihren ew'gen Gesetzen. Sch. 543a; Die Kraft des Geistes .. bricht an dem kolossalen Widerstande der Materie. Schubart Ub. 4; Schlegel Luc. 40; Rückert Nesk. 112b ꝛc.; Den Wein b. s. 3f ꝛc. — Ferner s. Unter-b., Anm. — p) Man brachte dazu namentl. das Part. ꝛc., nicht bloß: Gebrochen ist in alter Kerlesschmack | der edle Muth. Sch. 428a ꝛc., sondern auch von der Person selbst: Kommt gebrochen ... und voll Schwermuth nach Hause. Merck's Br. 2, 37; Er fühlte sich gebrochen. Lewald W. 1, 26; Helenens Hingebung .. hatte einen Ausdruck der Gebrochenheit angenommen. 3, 245; Weinte schmerzgebrochen. Rückert Nal. 211; Gram gebrochen. 113; Der ungebrochne Trotz. Held; Brach in Schlachten der lange Schaft und des ungebrochnen Rosses Kraft. Rückert Mak. 2, 239 (mundartl.: ein gebrochnes Pferd, wie ähnlich im Engl. ein zugerittnes, versch. g). — Ferner z. B.: Wo Schiffgebrochen [= schiffbrüchig] mein Gedanke .. trieb. S. 16, 116. — 3) B. bezeichnet aber auch, ähnlich wie knicken und beugen, das dem eigentl. B. voraufgeht (s. 1 u. 2o), die Abweichung von der graden Linie unter einem Winkel, das Gebogensein ohne eingetretne Trennung der Theile, z. B. in der Math. eine gebrochne Linie, die ihre Richtung ruckweise ändert, aus graden Linien zusammengesetzt ist, versch. von der krummen. — Also müssen die Stangen etwas schräge an das Tuch lang hin zu stehen kommen (heißt nach weimanischer Art: gebrochen). Bödel 2, 38a. — a) intr.: Mir b. die Kniee, knicken zusammen, sinken ein; Und leichenblaß und zitternd bricht | sie hin zu seinen Füßen. Lenau 1, 269; s. zusammenbrechen. — b) tr.: falten, zusammenlegen: Servietten b.; Einen Brief zu beschneiden, einen Brief zu b. Aubner 3, 7 [früher auch, wofür jetzt gewöhnl. erbrechen = öffnen, z. B. Luther Br. 5, 27 ꝛc.]; Nachdem er die Hände gefaltet und sie gen Himmel gebrochen. Hippel 2, 10; Auf Papier mit gebrochnem Rand schreiben [dessen unbeschrieben bleibender Rand umgebogen ist]; Das gebrochne Blatt. S. 16, 52 ꝛc. — c) Ein Lichtstrahl bricht sich (versch. 4c) wird gebrochen, wenn er beim Eintritt in ein dichtres oder dünnres Medium seine bisherige Richtung verläßt; Eine hüllet sich in eitel Licht, | wo die andre sanfte Farben bricht. Blumauer 1, 3 [Farben erscheinen läßt, wie der durch das Prisma gebrochne Strahl im Spektrum]; Durch welche Krümmen mußte nicht | der Tugend und der Kunste Licht, | die tiefen Schatten zu verscheuchen, | mit oft gebrochnem Strahle schleichen? Nicolai 1, 141. — d) Ein Dach b., seinem Abhange einen Absatz geben, es abstufen; Ein gebrochnes oder sogen. französisches Dach; Auf der dreimal gebrochnen Treppe. S. 20, 244 [die drei Absätze hatte]; An mehreren Orten sind sie [die Berge] in die schönsten romantischen Formen gebrochen und die Abhänge mit Oliven- und Eichenbäumen bedeckt. 30, 102. — e) so auch übertr.: Die Farben b., sie abstufen, nüanciren, z. B. durch Mischung auf der Palette die richtigen Tinten hervorbringen; Farbenbrechung, die Farbenmischung, wodurch ein Gegenstand vor dem andern ausgezeichnet wird; Er bedient sich besonders schöner ins Braunrothe gebrochener Farben zu seinen Gewändern. S. 23, 118; Ein allerliebstes Frühlingsgelände, | mit Nadeln schön schattiert und gebrochen. 6, 95; Aber: Bis daß die Dämmrung des Himmels Farben brach. Haller 139 [schwächer erscheinen ließ, 2o]. — f) intr.: sein bisheriges Sein, Wesen verlassen, aufgeben; umschlagen und tr.: umschlagen machen, z. B.: Das Wetter bricht, wer es aber bricht, das kann sie [die Vernunft] nicht sagen ꝛc. Luther 5, 469b. s. 2o. — Wenn Knaben in die Jahre der Pubertät kommen, so bricht sich ihre Stimme. — Der Laut i bricht [geht über] in e ꝛc. — Der Wein bricht [schlägt um, wird trübe]. Steinbach, wo auch erwähnt ist: Den Wein brechen, ihn durch Zusatz von Wasser schwächen. s. 2o. vgl. schwyz.: Die Milch b., sie gerinnen machen. Stalder. — 4) tr.: Etwas von einem andern Gegenstand, woran oder worin es festsitzt, woran es gehalten wird, durch gewaltsame Trennung losmachen, und intr.: sich so losmachen, hervortreten, zum Vorschein kommen ꝛc. — a) tr.: Ein Schloß von der Thüre, Steine aus einem Schmuck b.; Der Hagel brach starke Zweige vom Baum ꝛc.; Blumen, Früchte b. (pflücken s. d.). Hohl 6, 1; S. 13, 46; Uhland 387; Und brach der süßen Frucht, so viel in seine Taschen | sich fassen ließ. W. 20, 198 ꝛc. Auch übertr.: Unsterbliche Lorbeern gebrochen. s. 6, 449; Wir aber brechen mit der reinen Hand | des blut'gen Frevels segensvolle Frucht. Sch. 549a; 350a; Brich die Blumen in der schönsten Schöne [o Tod! s. 2l] ab ꝛc. — Hierzu auch die Redensart: Eine Gelegenheit zum Zanke vom Zaun (s. d.) brechen. s. 11, 103; Rückert 2, 320; Wenn dieses Argument nicht vom Zaune gebrochen ist. Lichtenberg 3, 72; Musäus M. 4, 91 ꝛc., etwas Nichtiges, Ungegründetes, Unberechtigtes vorbringen. — Ähnlich auch intr.: Mein Arm breche von der Röhre. Hiob 31, 22; Und wenn du | noch länger säumest, bricht [fällt ab, verläßt dich] Einer nach dem Andern. Sch. 339b. vgl. 2n. — b) bergm.: tr.: Erz, Steine b.: Daß ich diesen schönen Marmor b. lieg. S. 29, 105; Er beginnt in der Sterbe eines Feldorts mit einem sogen. Überschlebrechen, von welchem aus die Förstenstöße angesetzt werden. Hermarsch 1, 109 ꝛc. Übertr.: Für die .. Geschichte der Bibliothek neuen Stoff zu b. s. 9, 2. — Aber auch intr. mit „haben" (nach Adelung vielleicht nicht = gebrochen werden, sondern = zum Vorschein kommen, sich zeigen, s. e): Der Sandstein bricht unter dem Kalk. Forster Anf. 3, 106; 157, S. 29, 155; 26, 47. Die Schieferlafeln ... brechen in so großen Stücken. Kohl Engl. 1, 203; [Die Erzsteine] brechen als Druse in fremden Steinarten. s. 11, 416. s. Erz ꝛc. — c) intr. (s. 2k): mit Macht die entgegenstehnden, umschließenden Hindernisse entfernend, sie durchdringend ꝛc., zum Vorschein kommen, irgendwohin gelangen ꝛc., oft in Zsstzg. (s. d.) und gewöhnl. mit abhängigen Präpositionen, z. B.: Die Diebe sind aus dem Gefängnis gebrochen. Salzige Ströme brachen aus meinen Augen. Chamisso 4, 251; Was aber bricht du aus des Grabes Haft? S. 280; Was aus frischer Quelle bricht. S. 1, 146; s. 1, 48; Der Mond brach aus den Wolken. Heine Lied. 142. Geschwulst, die aus dem Innern bricht. Lichtwer 149; So ist aus Turans Schloß ein neuer Kriegessturm | gebrochen. Rückert Nest. 43a; Aeneb. aus dem Hinterhalt. Sch. 531a. Pflücke ihre junge Schweiter, die schon reizend aus der Knospe bricht. 701a ꝛc. (vgl. Aus-, Hervor-b. ꝛc.). — Durch den Nebel bricht sein Licht. Hiob 37, 11; Brach ... durch die Wand. Hes. 12, 7; zuw. auch refl.: Daß er sich brach durch alle Wände. Uodenhagen Freisch. 3, 2, 3; Luna bricht durch Busch und Eichen. S. 1, 37; so auch meton. (s. 2o): Wandle durch gebrochene Wolken, o Mond! 14, 139; 11, 20; Endlich bricht er durch das Gebüsch. 15, 268; Jeder Lebensstrom, der durch das offne Fenster bricht. Gottschall Gött. 18; Wann oft durch mein Gesicht | ein von den Fröhlichen erborgtes Wesen bricht. Haller 198; Eine kühne Gemüthsart .. bricht .. durch die kleinen Verenklichkeiten. Kant Sch. 91; Bricht durch Dunn und Dicht. Rückert Mak. 1, 65. Die treue Liebe .. bricht durch Weh und Noth, ja durch des Grabes Nacht. Mühlpfort Hoch. 8 ꝛc. (s. Durch-b.) — Den Dieb ... nicht in sein Haus b. lassen. Matth. 24, 43; Sch. 505a: Als das All mit Machtgedärte | in die Wirklichkeiten brach. S. 4, 104; Gerubrter Herzen Neigung, die .. in ungesuchte Worte bricht. Haller 192; Wenn in des Gemuthes Nacht auch sein erster Schimmer brach. Rückert 2, 494 ꝛc. s. Aus-, Ein-b. und springen, entspringen. — Weidm.: Die Sauen brechen [s. 2e] nach allerhand Wurzeln und auch nach der Eremak. Bödel 1, 24a; auch von den Rephühnern heißt es: Sie b. nach der Nahrung, wenn sie sich in den Schnee einscharren, burdeln (s. d.) — d) tr.: meton.: Die Bahn (s. d.) brechen, eröffnen, eigentl. die Hindernisse aus dem Wege brechen, so daß dadurch eine Bahn wird (vgl. Schnee b., Schneider 1, 245); Der die Bahn durchs Dickicht bricht. Chamisso 4, 14, Auf dem dunklen Pfade, | den nur der Göttliche uns brach. Chämmel 5, 47. An einem Fuchs breche man keine Wildbahn. Zinkgräf 1, 143 ꝛc.; auch übertr. (s. Bahn), wie in andrer Fügung, bergenommen von der Schiffahrt auf den Flüssen, die durch das Eis gehemmt wird: Das Eis b. Gudrun R. 7, 225; 9, 481 u. o. — e) tr.: Die Zähne b., von Pferden, = schieben: Das Pferd bricht oder schiebt die Zähne, d. h. läßt die spätern Zähne nach dem Ausfall der Milch- oder Füllenzähne hervortreten. — 5) intr. (haben) oder gewöhnlich refl.: vomieren, sich übergeben, kotzen: Der Kranke hat (sich) gebrochen; der Arzt hat ihm zu brechen [sein Brechmittel, Brechpulver ꝛc.] verordnet. Auch tr.: Die genossenen Speisen von sich b. Lenz Nat. 3, 9; Kyd Sp. 112a (s. aus-, er-b.).

Anm. Veralt. Bed. wie z. B.: Es bricht [gebricht] mir Nichts. Hagedorn 1, 3b; Schmeller 1, 240; Sich b. u. zermartern. Luther 5, 450a [sich quälen, anstrengen, vgl. 2g den Kopf zerbrechen]; Sich b. [bemorthun, s. 4o] über Einen. Hagedorn 1, 537b: b. statt verbrechen. Grimm Weisth. 3, 9 u. a. m. — Die schwache Abwandlung (s. Brecht. Anm.) fin-

Digitized by Google

bei sich auch sonst zum. im Imper. (s. †G): Erbrecht frech die Siegel der Natur. Börne 2, 452; Brecht Bier .. bei Dietrichen ein! Lichtenberg 3, 194 ꝛc. — In brechen, ahd. brechan, urverwandt mit dem lat. frango, breche, fragor, das Zerbrechen, Getöse, ῥήγνυμι, breche u. s. w., ist „b.“ wohl Vorschlag (wie t in dem vwdt. trachen) und rach, rack Tonw. — Insofern daraus die Bed. hervorgeht (vom Licht) „mit Glanz hervorbrechen“, gehört dazu auch: Pracht, Prangen ꝛc. (vgl. brahe, Benecke 1, 335a und briehe 239); ferner sprechen (s. d. u. vgl. brahd, Benecke 1, 243 u. Schmeller 1, 250 ꝛc.). — Die Bed. 5 erklärt Adelung von dem Schall, womit das Vomiren wie das Brechen harter Körper verbunden sei (vgl. das gleichbed. engl. retch; doch wahrscheinlich: Genossne Speisen von sich b., aus-erbrechen (s. d. und übergeben) = sie durch gewaltsame Anstrengung zum Vorschein kommen lassen, als tr. u. ꝛc. — Man beachte als zu dem Zeitw. gehörig die Hw.: Das Brechen (in allen Bed.), die Brechung (nur in einigen Bed, wie: Die Farben-, die Strahlen-B. ꝛc.; doch z. B. auch: Diese ungeheure Masse von Gliederbrechungen. Kant Engl. 2, 191, gewöhnl. Bruch (s. d.); Ein elender Fechterstreich ... genannt Brechung der Mensur, durch den man einen Stoß noch gar abgliitschen machen möchte, der schon sitzt. L. 11, 584.

Zssetzg. meist nach den versch. Bed. des Grundw. vieldeutig und aus diesen klar, z. B.: Ab-: 1) tr.: durch Brechen Etwas entfernen: Das Schloß von der Thüre, Äpfel vom Baume a., Weinb.: A., die ganze junge Ruthe da, wo sie aus dem Auge der Rebe hervorgewachsen (vgl. aus-b.). Recht 37; Einem Pferde die Eisen, ein Gebäude a., von der Stelle wo es steht, es niederreißen; Weidm.: Einen verbissnen oder verfangnen Hund a., mittels eines Knebels losmachen. Döbel 1, 106 ꝛc. Schwzr.: Vieh a., wie abbinden, es entwöhnen, großziehen, dazu: Abbruchling, ein junges Vieh, das man großziehn will; Abbruch, die Gesammtheit von solchem Vieh. Stalder ꝛc. — Ich lasse eure Mühe tarieren und breche sie ab. Hebel 3, 137; Wo die Blume des Dichterischen von einem Gegenstande so rein und so glücklich abgebrochen ist. Sch. G. 2, 51; Eine Sache zu grün [unreif] a.; Etwas übers Knie (s. d.) a., es schnell und ohne Sorgfalt abmachen ꝛc. — Auch metonym: Die Spitze von der Nadel, die Nadel a.; mundartl.: Den Ofel vom Docht, den Docht, das Licht a. (putzen) ꝛc. und intr.: Die Spitze, die Nadel bricht ab, ist abgebrochen ꝛc. — 2) so auch: Den Faden a., der Faden bricht ab und übertr.: plötzlich aufhören, aufhören machen: Brich' alles Übermaß nen schwachen Faden [des Lebens] ab. Haller 151: Bricht .. ihr sonst so liebes Leben ab. 8; Ein Gespräch, eine Unterhaltung, Vorlesung, Unterhandlung ꝛc. (versch. unterbrechen, worin die Andeutung des Wiederaufnehmens und Anknüpfens liegt); Kurze abgebrochne [unzusammenhängende] Reden. Hense A. 1, 225 ꝛc.; intr.: Doch ich breche ab, wo sich einmal nicht schließen läßt. Meier Bisch. d. Bet. 3, XII; Das bricht [reißt] nicht ab, geht ununterbrochen, ohne Aufhören fort ꝛc.; Er brach kurz ab, hat kurz davon abgebrochen (schwzr.: Er war so kurz und abgebrochen. Pestalozzi 1, 250 = kurz angebunden ꝛc.); Ich habe mit ihm abgebrochen = gebrochen [2n]. — 3) Einem Etwas a., theilweise entziehn, Etwas wegnehmen, Abbruch thun; so auch: Einem Etwas am Lohne, am Munde a. ꝛc., auch mit ausgelassnem Obj.: Pred. 4, 8 Brich ihm das Futter ab. Burmann F. 469, Dem heiligen Stosse war Nichts abzubrechen; keine Krume sollte von diesem kostbaren Mahle verloren gehen. Servinus Sb. 1, 80; Ihrem eignen Leibe abzubrechen. Garzoni 155a; Sollte den armen Leuten a. Gotthelf G. 36; Wer ihm selber nit a. kann, ist ein armer Tropf ... A. ohne Gnade muß man solche Stimmungen. (s. 2) 307; Sch. 152, Statt dem Mädchen abzubrechen [Einhalt zu thun, zu wehren]. U. 1, 255; 2, 14; 19 ꝛc. Bricht sich und Andern ab. Haller 125; Wo Jeder sich abbricht. Heinse A. 2, 55; Mir an meinem Lobe ... weder Etwas a., noch hinzuthun. Dinkgräf 1, 130; Bricht ihm [dem Namen] den Kopf ab, nimmt ihm den ersten Buchstaben weg. Luther 5, 3a ꝛc. — 4) durch Brechen Etwas abtheilen: Der mettenr-en-pages bricht die Kolumnen ab; die Breite einer marschierenden Truppenabtheilung verkleinern; mehr, aber kleinre Reihen daraus bilden (Gsitz. aufmarschieren); Es wurde .. marschiert, geschwenkt, abgebrochen. Freitag Soll 3, 17 ꝛc. — 5) in gebrochner Linie abfallen, sich senken: Rechts dagegen brach der sichere Grund bald scharf ab. Hiser Volk. 302; Botan.: Der Griffel ist abgebrochen, unter einem rechten Winkel plötzlich von dem Fruchtknoten abgebogen ꝛc. — 6) Der Flachs ist abgebrecht oder abgebrochen, die Brechе (s. d., Anm.) vollendet. — 7) [5] Der Kranke hat (sich) abgebrochen, zu Ende vomiert, sich dadurch erleichtert oder abgemattet. — 8) Brauerei: Das Bier a., es in den Kühlschiffen umrühren. Jink 1, 1051, s. aufbrechen 2 u. a. m. — 9) dazu: Abbrechung, f.; -en: Die A. [der Blätter] muß im Februar geschehn. Reichard Gart. 2, 54, A. des Jorns. Dinkgräf 2, 93. — An-: 1) tr.: von etwas Ganzem, bisher Unverletztem das Erste wegnehmen, wenn dies auch grade nicht durch Brechen geschieht [2k]: Ein Laib Brot, einen Käse, die Butter, eine Flasche Wein a. ꝛc.; Die Torte ist noch unangebrochen = ganz, heil ꝛc.; Ein Erzlager a., eröffnen, fündig machen. — Auch [4d]: Das Eis wurde so auf beiden Seiten angebrochen. Kohl J. 1, 160 = der Anfang gemacht, vgl. 2. — 2) [3c] intr.: den Anfang des Erscheinens, des Zum-Vorschein-Kommens machen, vgl. einbrechen, welches plötzlich vollständiges, auf einmal eintretendes Erscheinen bez.: Die Nacht [der Blindheit] ist angebrochen, die kommt Morgen weicht. Chamisso, Die Morgenröthe der neuen Welt ist schon angebrochen und vergoldet schon die Spitzen der Berge. Fichte 7, 279; Die Nacht bricht an. G. 11, 139 [es fängt an, dunkel zu werden]; Ahnungsgrauend, todesmuthig bricht der große Morgen an. Körner 23a; Schlacht, du brichst an. 29a; Und bräche dann der Mittag an. Pfeffel Po. 3, 5 ꝛc. Minder gewöhnl.: Der Tag ist ganz dahin, | der Mond ist angebrochen. Opitz 1, 213 (s. auch Bruch III, Anm.); Es brach jetzt Titan an | hoch vom Gebirge her. 2, 115; Morgens, eh' als die Sonn' anbricht. Ps. 94 ꝛc. Vgl.: Wie mich däucht, es sollte an der Zeit sein, brach [sprengt'] ich an und reit' vor ihnen her. Bertichingen 114, Luther 2, 175b. — 3) im Gsitz. des vollständigen Abbrechens, einknicken ꝛc.: Sie brechen, da ihnen grunes Holz abgefändet wird, die Äste an, so daß sie vertrocknen müssen. Waldau Nat. 2, 91; und so (vgl. 1) intr.: nicht mehr ganz frisch sein, anfangen zu verderben (s. anbrüchig), gewöhnl, im Part.: Angebrochnes (angefaßtes, zu faulen anfangendes) Obst, Fleisch, Bier, Wein (anfangend sauer, kahmig zu werden) ꝛc.; Das Obst bricht an. Herrad ꝛc. — Auch zuw.: Anbrechung in der Bed. 1, doch gw.: das Anbrechen, wie nam. in der Bed. 2 und 3, Anbruch s. d. — Auf-: sowohl tr. brechend Etwas aufmachen, öffnen, sinnverwdt. er-b., und intr. sich brechend, hervorbrechend, platzend öffnen, zum Vorschein kommen, — als auch: brechend Etwas in die Höhe bringen, es umwühlen, so daß das Untre nach oben kommt; auch (plötzlich) Etwas aufheben und intr. sich plötzlich aufmachen, den bisherigen Ruheplatz, das Lager ꝛc. verlassend: 1) tr.: Etwas Verschlossnes gewaltsam öffnen (s. 4): Einen Brief, ein Schloß, die Thüre, das Haus, das Pult a.; Das Steinpflaster a., aufreißen; Wo er ... eine zugeklemmte Hand fand, die brach er auf. Arnim 1, 25 ꝛc. — Eine Pfirsche, eine Feige aufzubrechen. G. 14, 161; Schärfte das Kuchenmesser, brach den Ziegenleichnam auf. Musäus M. 2, 75 ꝛc. Weidm.: a. nur von dem zur hohen Jagd gehörigen Wild, z. B.: Hirsche. Döbel 1, 19b; Der Auerhahn wird aufgebrochen, nicht ausgeworfen oder ausgenommen. 45b; Der Hase wird ausgeworfen, nicht aufgebrochen. 31b; Vom Aufbruch und Zerwirkung eines Hirsches, wie auch der Sauen ... Ein Jäger, wenn er a. will. 3, 109 ff. — 2) tr.: umwühlen [2b], z. B.: Acker, Land a. ꝛc. (= umpflügen, brachen): A. und nicht misten, macht das Land nur magerer. Gotthelf Sch. 110; Der so gepflügte und aufgebrochne Acker. Golz 2, 89; Kohl Alp. 1, 219 ꝛc. — Man schreitet nun zum Roh-A. [beim Frischen des Eisens], indem man die Kohlen abräumt und bei ununterbrochenem Gange des Gebläses mittelst schwerer Brechstangen den im Herde befindlichen weichen Eisenklumpen in die Höhe hebt und auf frische Kohlen über dem Windstrom in umgekehrter Lage bringt, so daß die oberste Seite jetzt zu unterst ... kommt ... Geht der Frischprozeß gut von Statten, so reicht ein zweimaliges A. und Wiedereinschmelzen. Roh-A. und Gar-A. hin ꝛc. Karmarsch 1, 588; Mitscherlich 2, 2, 100 ff. ꝛc. Das Bier a., wie ab-b., s. d. 8. — 3) tr.: Etwas aufheben, beendigen (selten): Laßt uns die Wacht a. Schlegel Haml. 1, 1 (vgl. 3). — 4) intr.: sich öffnen, aufgehn, sowohl von Verschlossnem als auch von dem aus der Tiefe Hervorbrechenden, z. B.: Blumen, Knospen brechen auf; Auf, wie eine Rosenknospe | bricht mein Herz. Baumer 2, 19; In Blüthen bricht sie [die Knospe] auf. G. 13, 275; 4, 259; Ottavius Rof. 5, 16 ꝛc.; vgl. tr.: Der Knospen spröde Hülle | wer brach sie auf in einer Nacht | zu solcher Liebesfülle? Müller 1, 236 ꝛc.; Geschwüre, Frostbeulen, Hände mit Frostbeulen, Wunden brechen auf. Die alten Wunden brechen auf. Chamisso 4, 134, Sch. 511b; W. Hor. Br. 1, 77, Geschwüren, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder a. wird. Engel 12, 68. — In der Nacht brach das Auge [des Sterbenden] noch einmal auf. Gutzkow R. 7, 375. — Verbrennt ist dein Eingang aufgebrochen. Lenau Alb. 11. — Da aufbrachen alle Brunne [Brunnen, Quellen] der großen Tiefe. 1. Mos. 7, 11. Die in ihm aufgebrochene Quelle der göttlichen Liebe. Fichte 5, 549. — Wenn nicht eine plötzliche Glückssonne aufbräche. Lohr 1, 305 ꝛc. — Doch auf dem Regensburger Fürstentage, | da brach es auf [kam es zum Vorschein, zeigte sich], da lag es kund und offen ꝛc. Sch. 343a ꝛc. — Veralt. auch: a. sich a., = sich zeigen, großthun (s. brechen Anm.), z. B. Luther 1, 489a; Paracelsus Chir. 531b. — 5) einen Ort, wo man verweilt hat, verlassen, um sich wo anders hin zu begeben, — wenn auch vielleicht (?) ursprünglich vom Abbrechen des Lagers hergenommen (vgl. Dinkgräf 1, 209), doch nicht, wie Adelung meint, nur auf Heere und Personen mit zahlreichem Gefolge beschränkt, vielmehr allgem.: sich rasch und plötzlich aufmachen, vgl. aus-, ein-b. ꝛc.: 1. Mos. 12, 8; Sie [Abdallah und der Derwisch] brechen auf. Chamisso 3, 315; G. 14, 217; Luther 5, 536b, Die Bache bricht aus dem Lager auf ꝛc. — 6) die Aufbrechung (gew.: das A.) des Briefs, des Wilds, des Eisens, der Knospe ꝛc. vgl. Aufbruch. — Aus-: intr.: brechend hervortreten — und tr.: hervortreten lassen, machen, — in Bezug auf einen in Etwas enthaltnen Gsitd.: Der Zahnarzt hat den Zahn, — der Zahn ist abgebrochen, von der Wurzel, — ausgebrochen, aus der Kinnlade ꝛc. — 1) tr.: A. eine Nuß, aus der Schale; Steine, Erz aus einem Steinbruch, Schacht; Kreidesteine aus einer Krone; Wachs, Honig aus dem Bienenstock, und meton.: die Bienen (sie dazu tödten); überflüssige Früchte oder Äste, und meton.: den Baum; einer Pflanze das Herz; Reben den Geiz, meton.: die Reben a. oder lappen (Recht 37) ꝛc., aber auch: Wein a., vor der eigentlichen Lese die schönsten Trauben auswählen, abbrechen, s. Ausbruch. — 2) Der Weber bricht einen Faden aus, reißt ihn ab, um ihn von falscher Stelle an die rechte im Aufzug zu bringen, oder (nam. bei der Seidenwirk.) ihn durch einen feinern zu ersetzen. — 3) Pferde, Schafe haben (ihre Zähne) ausgebrochen [4c], alle Milchzähne verloren, das Schieben (s. d.) beendet. — 4) Die Weißgärber brechen die garen Leder aus, stollen sie, richten sie zu, indem sie sie angefeuchtet über einer Eisenstange recken und auf der Fleischseite abbimsen. — 5) Die Brauer brechen das Bier aus, lassen es aus Pfanne oder Bottig in die Rinne treten, schöpfen es hinein. — 6) Kriegsl.: Eine Kanone, einen Mörser a., sie mit der Mündung nach oben richten. — 7) [5 und Anm.] Der Kranke hat viel Galle ausgebrochen; Wann sie [die Charybdis] die Woq' ausbrach. V. Od. 12, 237 (Wann sie die Flut ausspie. Wiedasch). — Auch intr.: Der Kranke hat ausgebrochen, zu Ende vomiert. — 8) Der Flachs ist ausgebrochen, oder ausgebrecht, zu Ende, s. Brechе Anm. — 9) intr. [4c]: plötzlich, gewaltsam aus einem umschließenden Raum hervortreten; auch übertr.: von Etwas plötzlich Entstehndem, in die Erscheinung Tretendem; plötzlich, unerwartet sichtbar, laut, kund werden ꝛc.: Die Gefangnen sind [oder haben sich] ausgebrochen, aus dem Kerker; Ein Thier bricht aus dem Käfig aus (befreit sich gewaltsam); Die Todten brachen aus [aus den Gräbern]. Opitz 1, 70; Ein Fuhrmann bricht [biegt, lenkt] rechts oder links aus [das Fahrgleise durchbrechend]. Auch bergm.: a. = auslenken, in einem überfahrnen, d. h. der Breite nach durchbrochnen Gang fortbrechen. Eine [aus der Hülle] ausbrechende Blume. H. K. 7, 21 ꝛc. (s. aufbrechen); Warum der Strom des Genies so selten ausbricht [aus seinen Ufern]. G. 14, 16; Wunderbares A. [Hervorbrechen] süßer Quellen mitten im Ocean. Humboldt

Digitized by Google

Anſ. 1, 254; Mir bricht der Angſtſchweiß aus. Hagedorn 1, 90; Als ſchon ein Wetter ausgebrochen. Alxinger D. 135; Brach das Ungewitter aus. Sch. 904; Von Mitternacht ward das Unglück a. über Alle. Jeſ. 1, 14; Die zwiſchen Beſs und Stolberg a–de Mißhelligkeit. G. 27, 373; Das Feuer, die Peſt, ein Konkurs ꝛc. bricht aus; Brach die Wuth des Fiebers aus. W. 11, 150; Wie bald der Werber Fall durch das Gerücht ausbrach [kund ward]. Scheidenreißer VIb; Davids Namen brach aus in allen Landen [ſ. 10]. 1. Chron. 15, 17, Seine Freude, ſeinen Aerger, ſeinen Haß, Zorn, ſeine Wuth a. laſſen, Der unglücklich iſt und Aerger a. läßt. Chamiſſo 5, 87; Seine [des Schauſpielers unter der Maske] Perſon findet weniger Gelegenheit auszubrechen und, wenn ſie ja ausbricht, ſo werden wir dieſen Ausbruch weniger gewahr. L. 7, 251 ꝛc. — 10) oft mit „in“ und Accuſ. zur Bez. Deſſen, worin Etwas (Zurückgehaltnes) hervortretend ſich kundgiebt, eine heftige Gemüthsbewegung ſich äußert (ſ. 11): Da die ſociale Krankheit Europa's in die franzöſiſche Revolution ausbrach. Benrath 2, 41, von Perſonen: In Verwürfe. Chamiſſo 4, 254; in Klagen. 6, 259; G. 1, 166; in ein lautes Weinen und Jammern. 20, 69; in ein lautes Lachen. 21, 275, in ein gezwungenes Gelächter. Mörike N. 1, 12; in gottesläſterliche Reden. G. 22, 21; in behaglichen Scherz a. 21, 273 ꝛc., Endlich brach denn doch der Stolz in Thränen aus. Hölderlin H. 1, 115; In neuen Jammertön a. wollte ſchon | ſein Schmerz. Rückert Noſt 108b ꝛc. — 11) zuw. auch „in“ mit Dat. nicht bloß örtlich (wo?): Das in uns ausgebrochene göttliche Leben. Fichte 1, 378 (vgl. anbrechen b) ꝛc., ſondern auch: Ihr verhaltner Schmerz brach in heftigem Weinen und ſtoßweiſem Schluchzen aus. König Kl. 2, 81; Und der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem Jubel aus. Schwab 536, In kühnen Worten vor euch auszubrechen. Klinger 2, 96, wo „in“ nicht Das angiebt, worin das Verhalten übergeht, ſondern worin es ſich zeigt, kund giebt, vgl.: Der Schmerz gab ſich in heftigem Weinen kund ꝛc., wie auch ohne „in“: Heftig bricht er aus. G. 13, 175; Da bricht die Menge tobend [= in lautem Toben] aus. Sch. 67b; Moor (in den Anblick verſunken, bricht heftig aus). 154a; Sollten wir einſt, brach der aufgebrachte General gegen den franzöſiſchen Reſidenten aus . . . ſollten wir ꝛc. 992a ꝛc. — 12) zuw. auch: Ausbrechung, gw. das Ausbrechen und Ausbruch (ſ. d.). — Be: [5]: durch Vomieren Etwas beflecken. — Dahér: [4c]: Als ſollte der jüngſte Tag d. Luther 5, 1a; 531b. Sch. 122a ꝛc. — I. Dúrch: tr., refl. und intr. (ſein): Er hat das Brett mitten durchgebrochen (in zwei Stücke), ein Loch durch die Wand, auch: die Wand durchgebrochen (gw. durchbrochen II.), und noch weiter metonym.: Zwei durchgebrochene Häuſer. G. 20, 6 [die durch das Durchbrechen einer Wand zu einem verbunden ſind]; Er hat ſich durchgebrochen [die Wand durchbrochen, ſich befreit]; Das Eis iſt unter ihm —, er iſt auf dem Eiſe durchgebrochen (faſt = eingebrochen); Er iſt durchgebrochen (hat das ihn Hemmende, Haltende durchbrochen II. und iſt ſo hindurch gekommen, vgl. [4c]), z. B.: Aus dem Kerker, durch die Reihen der Feinde, durch das Dickicht d. Chamiſſo 4, 72; Ein Quell, der durchbricht. Alxinger Hof. 1, 2, 170; Hölderlin H. 1, 43; Es ſind ihm . . . zwei Augenzähnchen durchgebrochen. Kinkel Erz. 289 ꝛc. — Die Durchbrechung der Gefangnen ꝛc. — II. Durch-, tr.: Etwas d., durch Dasſelbe brechen, es brechend ſpalten, trennen, Löcher, Öffnungen hineinmachen: Stets wird der ältere Trachyt von dem jüngeren Dolerit durchbrochen. Burmeiſter Geſch. 197, Dieſe Formen zu d. Danzel 118, Die Lacedämonier durchbrachen zu frühe die Ordnung des Inſtinkts. Hölderlin H. 1, 139; Hat die Hülſe durchbrochen. 129, Wann die Roſe die Knoſpe durchbricht. Kamler 270, Bach, der ſchäumend ſeinen Damm durchbrach. Sch. 34a; Die das eiſerne Gitter durchbrochen. 76b, Haſt du nicht das Heiligthum des Herrn mit diebiſchen Händen durchbrochen? 122a, Durchbrach . . . den Wall. V. 3, 148 ꝛc. — So auch: Durchbrochene Arbeit, die plannäßig an beſtimmter Stelle und in beſtimmter Form Löcher und Öffnungen zeigt: Durchbrochene Strümpfe. Immermann M. 4, 282 (260 à jour gewebt) ꝛc. — Ungw. als intr. (ſ. I.): Seitdem der neue ſtarke Frühling für Ihre Kunſt durchbrechen hat. Mörike N. 12 (gw. durchgebrochen iſt) ꝛc. Dazu: Die Durchbrechung der Schranken. — Éhes [2m]: gw. nur im Inſin. oder in abhängigen Sätzen als untrennbare Verbindung: Wie ſie e. Jer. 23, 14; ſonſt aufgelöſt: Sie brechen die Ehe, haben die Ehe gebrochen; vgl.: Was ſingenſtrafen wir denn Gott? Luther 5, 7b u. ä. m. — Ein-: 1) tr.: brechend Etwas in einen Ggſtd. hineinarbeiten: Ein großes halb in das Mauerwerk eingebrochnes Kreuz. Gutzkow R. 1, 13; Ein Loch in die Wand, ins Eis e. ꝛc., und metonym.: Die Wand, das Eis, ein Haus e. (vgl. einreißen); Ihr Ohr, welches er vergeblich mit ſeinem kriegsliſtigen Witz einzubrechen trachtete. Jp. 2, 126 [in das er eine Breſche zu legen trachtete]; Übermaß . . ., das Dämm' und Schanzen der Natur oft einbricht. Schlegel Hamlet 1, 4 ꝛc. — 2) intr.: brechend einſinken, einknicken ꝛc.: Das Eis iſt unter ihm, — er iſt auf dem Eiſe eingebrochen; Überreife Ähren brechen ein; Die Schleuſen brachen ein [vgl. 1] und ließen Thränen aus. Haller 198; Der gefährliche Riß im Gebäude wäre nicht eingebrochen. Tieck Acc. 220. — 3) [4c] brechend wohinein gelangen (ſ. anb. 2), gewaltſam, plötzlich und unerwartet ſchnell erſcheinen ꝛc.: In Granit e–de Glimmerkugeln. G. 27, 344; [Das Schwein] brach . . . in einen reichen Weinberg ein. Lichtwer 55; Heißhungriger Wölfe . . . Scharen brechen übern Ornis ein. Rückert Merg. 1, 226; Ob ich ſollt' auf ihn e. und ihn zuchtgen. Mal. 1, 109 [einſtürmen]; Zu Viel bricht auf mich ein. Tieck Gemb. 4, 3; So lange das Verderben nicht unabwendlich einbräche. Heinſe A. 1, 107 ꝛc. Gewöhnl.: Der Tag bricht an [allmählich], die Nacht ein [plötzlich], doch ſ. anbrechen und z. B.: Die Mauer ſtürzt von ihren Händen ein und der Freiheit des [plötzlich in das Dunkel des Kerkers] einbrechenden Tages ſteigt Egmont fröhlich entgegen. G. 9, 226; Mit der Frühe des einbrechenden Morgens. 233 ꝛc. Namentl. oft von Dieben, die gewaltſam eindringen, um zu ſtehlen: Die Diebe ſind durch den Garten ins Haus eingebrochen; Wenn das habſüchtige räuberiſche Schickſal diebiſch oder gewaltſam in das ſchwache unbewahrte Menſchenherz einbricht. Börne 1, 339. — Hier auch zuw.: Sie haben bei uns eingebrochen [= mittels Einbruch geſtohlen]. — Die Einbrechung, gewöhnl. das Einbrechen, der Einbruch. — Entintr. (ſein): Endlich entbrach ihr der Drang des Gefühls zuerſt in die Rede. B. 249a = brach aus; Doch Juno's Bruſt entbrach der Zorn. 156b; öfter refl.: ſich gewaltſam von Etwas losmachen, einer Sache entziehn, entreißen, ſich enthalten: Gryphius Garten. v. 264; Dieſes Reh entbricht | ſich aus des Jägers Garn. Lohenſtein Ibr. 16; Du ſelig edle Seel' | entbrich dich deiner Höhl'! Müllerforth 2, 39; Wir . . . werden uns des Vorſchuſſes nicht e. L. 3, 301 [und nicht davon losmachen, ſondern ihr zahlen]; Sich ſo viel von ihren obhabenden vornehmen Verrichtungen .. zu e. [loszureißen]. Rabener 3, 45; Oft: Sich e. [wie enthalten], ſich nicht e. [umhin] können, Etwas zu thun, z. B.: Fichte 7, 120, Forker A. 3, 200; Hebel 3, 50, H. Git 33; L. 1, 350; W. 12, 112 und ohne Inf.: Zuletzt kann ſich der Alte nicht e. [bezwingen, halten], | Herr, ſpricht er ꝛc. 20, 40. — Entgégen-: intr.: Wenn Dir . . . das neue Licht | . . . helle entgegenbricht [entgegenſcheint]. Hamm. 6, 126. — Entzwéi-: intr.: Da brach der Strick entzwei. Hebel 3, 119; Wenn ein Faden entzweibrach. 210, und tr.: Etwas e. — Er-: 1) tr.: etwas Verſchloſſnes brechend öffnen, aufbrechen (doch nicht — wie Dies — intr.): Der Meiſter ſchnell erbricht | die Kiſte. Chamiſſo 4, 144; Als er ſein Zimmer neulich | erbrochen glaubte. G. 13, 106; Die Krankheit und der Schmerz hatten dieſe Knoſpe erbrochen. Paalzow Th. 2, 375; Das Schreiben [iſt] unerbrochen. Zinkgräf 1, 126; mundartl. auch = zerbrechen. Ferner mit dem Obj. als das durch das Brechen Bewirkte: Ehe der Penaus durch Felſen ſich einen Ausfluß erbrach. Jo. Müller 1, 30. — 2) [5] tr. und refl.: Alles, was ſie eingenommen, zu e. und zu übergeben. Fiſchart B. 270b; Kerner Bild. 208: Wenn ſich das Laſter erbricht, ſetzt ſich die Tugend zu Tiſch. Sch. 97a. — 3) mundartl. intr. = gebrechen: Es an Nichts e. laſſen; Es hat an Nichts erbrechen (gefehlt); auch: Wenn anders wo der Ton erbricht. Zwingli 3, 246 = ſich bricht, zurückprallt. — 4) dazu: Erbrechung des Briefs ꝛc. Hat Anlaß genommen ..., über den ganzen Kanon Erbrechungen zu ſagen, die zu wiederholen mich die Muſe bewahre. H. Rel. 7, 43, Äußerungen als ein Speien von Gift ꝛc. — Fórt-: weg-b., z. B. einen Damm ꝛc. — Ge-: intr. (haben): Mir gebricht Etwas, und noch häufiger unperſönlich: Es gebricht mir an Etwas, es fehlt, es mangelt mir daran, doch mit einem Unterſch.: Was fehlt (ſ. d.), iſt nicht da; was mangelt, deſſen Fehlen wird als eine Unvollkommenheit, — was gebricht, als ſtark hervortretender, empfindlicher Mangel von dem Sprechenden gefühlt und bezeichnet: Es fehlen noch 5 Minuten an 6 Uhr, nur einige Groſchen an zehn Thaler; Einem neugebornen Kinde fehlen noch die Zähne; aber ſie mangeln ihm nicht, es gebricht ihm nicht an Zähnen, wie dem Erwachſenen, der ſie verloren hat und ſie doch zum Kauen der Nahrung bedarf. Woran es mir mangelt, davon hab' ich nicht genug; woran es mir gebricht, davon hab' ich nur ſehr Wenig oder gar Nichts; Es mangelt dieſem Schauſpieler Wenig zur Vollkommenheit, jenem dagegen gebricht es an den nothwendigſten Erfordernißen zum Schauſpieler ꝛc. — So ſoll von dir [aus deinem Hauſe] nimmer g. ein Mann auf dem Stuhl [Thron] Iſraels. 1. Kön. 2, 4; Es ſoll dir nicht g. an einem Mann. 8, 25; Da nun Geld gebrach. 1. Moſ. 47, 15; Da es am Wein gebrach. Joh. 2, 3 ꝛc.; Euch gebricht der Muth. Chamiſſo 6, 256; Der Tag gebrach dem Burgen [war zu kurz]. 3, 97; An Zeit es mir gebricht. 3, 323; Sollt' an mir, ſoll's am gefälligen Betragen, guten Worten, | Nachgiebigkeit und Neigung nicht g. G. 13, 253; Wenn mir die Liebenswürdigkeit gebricht. Sch. 105b; V. Od. 4, 97; W. 11, 203 ꝛc. — Dazu: Das Gebrechen, nicht nur = das Fehlen, Mangeln, ſondern gewöhnlich konkret = der Fehler, der Mangel, und zwar empfindliche Fehler und Mängel, und daher gewöhnlich nur in Bezug auf Perſonen oder perſonifizierte Weſen, deren Empfindung ſich dadurch beſchwert fühlt (vgl. veralt. G. = Beſchwerde, Gravamen, Schmeller 1, 247), zumal von dauernden, körperlichen, auffallenden, entſtellenden oder untüchtig machenden Übeln: Ein Aufſatz hat viele Fehler und Mängel; Hartherzigkeit und überhaupt Stumpfheit der Sinne gehört mit zu den Haupt-G. des Alters; Akute Krankheiten ſind keine G., wie die Epilepſie, das ſogen. ſchwere G. (ſchwere Noth), Lahmheit u. ſ. w.; Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge, | durft' er ſich nur im Spiegel beſehn, ſo gingen von Stund an | alle Mängel hinweg und alle fremdes G. G. 5, 253; David auch durch viel G., | ja Verbrechen durchgewandelt. 4, 85; S. Brech und Gebreſte. — Hér-, Hin- ꝛc. [3a]: Der Morgen war herangebrochen. Börne 2, 297; Bis die Abenddämmerung herabbrach. Heinſe Sal. 1, 217; Die Flamme brach . . . an das Tageslicht heraus. Müllner 2, 118; G. 18, 109; Gutzkow R. 3, 449; Hiob 39, 5; Da brach die Sündfluth auf einmal herein. G. 6, 47; 10, 226; Wenn die Wogen ſo den Hafen hereinbrechen. Heinſe A. 1, 164; Der bricht der Abend, der frühe herein. Schwab 361; Gutzkow R. 4, 4 ꝛc., Einen Zweig herunterbrechen; Die Sonne bricht hervor. Chamiſſo 4, 49; Der innre Zwiſt ... bricht vielleicht ins Freie bald hervor. G. 13, 311; Nun brechen Einwendungen hervor wie Waldwaſſer. Lavater 1, 63; Hiob 28, 4; Daß ſolch ein grauſam Ungewitter | jählings herfurbrach. Sch. 546b u. v. ä. — Köpf- [2g]. — Lös-tr.: Zähne, Bretter l. ꝛc.; intr.: Gewitter, Unwetter, Zorn, Grimm, Unmuth, zornige, aufgebrachte Perſonen brechen los auf Einen ꝛc.; Mit einer Menge Gelehrſamkeit l. Lichtenberg 1, 228 ꝛc. = plötzlich hervortreten, Einen überfallen ꝛc. — Nieder-: intr.: Das Roß bricht [ſinkt] zerſchmettert nieder. Tieck A. 1, 270; tr. = niederreißen. — Räd(e)-: ſ. Breche, Anm. — Über-: tr.: Bergb.: Ein überbrochnes Feld, das bis an die Markſcheide abgebaut, bis ganz hinüber durchgebrochen iſt. — Úm-: tr.: 1) brechend umreißen, umwerfen: Daß die Thränen .. den Schmerzensdamm umbrachen. Jp. 2, 136; Etwas Großes muß es ſein, | das ſeinen Hochmuth alſo umgebrochen hat. Prus Wech. 97. — 2) [2b] = umwühlen: Die Schweine brechen den Boden um; Sie brachen den Acker um, wie ihr ökonomiſches Bedürfnis es erforderte. Immermann 12, 282, Rückert W. 2, 29; ſ. brachen ꝛc. — 3) Papier mit umgebrochnem [3b = gebrochnem, durch Brechen umgeſchlagnem] Rand; aber auch: Briefe, Serviette ꝛc. um-b., ſie in andre Form brechen, umformen; Buchdr.: Die geſetzte Schrift wird umgebrochen. ſ. Anm. und Umbrecher. Fichte bricht ... die Phänomene des Greiſes nach ſeinem Zweck um. Immermann 12, 340; 32 ꝛc. — Dazu: Die Umbrechung. ſ. auch Umbruch.

Anm. Ungewöhnl. untrennbar: Er umbricht den Satz der Studierer, bildet ihn zu Seiten. Franke Kat. 75.

Unter=: tr.: s. abbrechen 2: eine Thätigkeit in ihrem Fortgange auf eine Zeitlang hemmen, sie zeitweilig aufhören machen: Dieser fortströmende Gang des Gerichts mußte durch viele kurze Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; G. 14, 114 ꝛc., am gewöhnlichsten in Bezug auf Redende: Den Vortrag, die Rede, Äußerung, Bemerkung eines Menschen, — ihn (in seinem Vortrag) ꝛc. unter-b., zuw. auch ohne pers. Objekt: Alles ist anders geworden, unterbrach die aufgeregte Pauline. Gutzkow R. 4, 43. — Oft im Partic.: Die unterbrochne Whistpartie ꝛc. und als Ggstz.: In ununterbrochener Folge. 6, 156; Zwanzig Jahre ununterbrochen. Rückert Morg. 1, 160; veralt.: Ohn unterbrochen. Forster R. 1, 222 ꝛc. — Dazu: Unterbrechung; Ununterbrochenheit und Stätigkeit dieses Fortganges. Fichte 6, 543.

Anm. Seltner dafür das Grundw.: Obgleich die öde Stille | ein vorweissagendes Gebrülle | der Ungeheuer bricht. W. 12, 300.

Ver=: tr.: 1) durch Abbrechen kürzer machen: Eine Gerte ver-b.; Veralt. auch: Verbrochne [abgebrochne] Worte ꝛc. — 2) weitm.: durch Brüche, d. h. abgebrochne grüne Äste Etwas bezeichnen (z. B.: Die Fährte ver-b. Döbel 1, 58b) oder bedecken, z. B.: Das geschossne Wild ver-b. (s. 2, 43b). — 3) veralt., mundartl. = entzwei=, zerbrechen ꝛc.: Will den Zepter ver-b. Müller S. 31. Die Gefäße alle verbrochen. Binkgref 1, 311; ähnlich auch intr.: Das Fleisch fällt weg, die Haut verbricht. Opitz; Einen Rock ver-b. [abtragen]. Weidner 407. — 4) so namentl. figürlich: Den Bund (Malachi 2, 8), den ersten Glauben verbrechen. 1. Tim. 5, 12, jetzt gewöhnl. brechen, verletzen; Wo ich .. diese meine Ursehd-Verschreibung .. verbreche. Verhörhingen 265 ꝛc. — Und stehet Gott und Gehorsam unverbrochen. Luther 6, 8b ꝛc. Vgl.: Sagst! Ihr sucht's ohne Frucht mit Worten zu ver-b. [vergeblich zu umgehn]. Lohenstein Soph. 9. — Daher: 5) Etwas v., durch Verletzung eines Gesetzes sündigen, eine strafbare Handlung begehn (zuw. ohne Objekt gewöhnlich mit: Was, Etwas, Nichts, Viel ꝛc.): So verbrichst du nicht an der Treue. Rückert Nal. 1, 38; Wie oft verbrochen hast du nicht | an deinem Herrn. Mak. 2, 245; Was ich an ihm verbrach und irrte. Werner Zeds. 5; „Nun beile, Kenntnißrichter, was selber du verbrachst". | Ich habe Nichts verbrochen. Chamisso 3, 319; Was hab' ich, Bruder, wider dich verbrochen? 4, 40. Adelung und Campe geben irrig nur das Part. als gebräuchlich an. — 6) daher: Etwas durch gesetzwidrige Handlungen verwirken: Den Kopf, Geld, ein Leben ver-b.; Er soll Dieser sein Amt verbrochen haben. Holtein. Provinzial-Verfassung v. 11. Juli 1854 §. 14; Eine verbrochene Halsstrafe. Möser Ph. 2, 304, jetzt gewöhnlich verwirken ꝛc. — 7) bergm.: Alte verbrochne Stellen und Schächte. G. 21, 255, die wieder eingegangen, nicht mehr offen sind, Ggstz.: unverbrochen; Seil und Kubel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Schachte stecken. G. 2, 34; Nach Adelung auch: Ein verbrochnes Feld, ein zum Bergbau bereits eröffnetes [wohl „erbrochnes Feld"]. — 8) dazu in allen Bed.: Das Verbrechen, abstr., aber auch konkret in der Bed. von 5: Verletzung eines Gesetzes; Handlung wider ein Strafgesetz: Sich eines schweren V-s schuldig machen; V. begehn; Viele V. auf sich laden; V. auf V häufen ꝛc.; Sünde ist ein Vergehen gegen die Gesetze der Natur, durch welches nur eine Person befleckt, belastet, vergiftet wird, durch welches nur der Thäter leidet; V. aber ist ein Vergehen .., durch welches Anderen eine Kalamität zugezogen wird; die Sünde findet ihre Strafe in sich selbst, im Gewissen; das V. aber, wie es nach außen gewirkt, muß von außen gerichtet und bestraft werden. Waldau Nat. 1, 220 (s. Verbrecher); Leichtsinn der Jugend sei kein V. zum Tode. Hebel 3, 237; Kapital=, Haupt=, Hals=V., worauf der Tod steht; Kriminal= (peinliches), im Ggstz. von Civil= (bürgerliches) V.; Staats=, Majestäts=, Hoch=V., gegen den Staat, die höchste Obrigkeit ꝛc.; auch: Ein Lust ist hier ein Hoch=V. Aitinger D. 210 u. v. ä. — Veralt.: Wegen geringer Verbrechung. Weidner 327 (s. auch Verbruch). — Vor=: hervorbrechen. — Weg=: tr.: durch Brechen wegschaffen: Weggeschnitten, weggebrochen alle Aussichten. G. 9, 383; Immermann M. 1, 99 ꝛc.; intr.: Daß die See darüber wegbricht. Forster R. 1, 187 ꝛc. — Zer=: intr. und tr.: in Stücke, entzwei brechen: 1) intr.: Als die Macht der Römer .. anfing zu z. Hebel 3, 334; Dieses Bestreben zerbrach .. an ihrem grundguten Wesen. Immermann M. 4, 265; 1, 360; Steine, die nach gewissen Gesetzen z. Kopf Irl. 2, 358; Sein Herz wollt' ihm z. Uhland V. 302 ꝛc. — 2) tr.: Zerrissen und zerschmettert und zerbrochen. G. 13, 293; Ein armer, alter, zerbrochener, abgebrauchter Mann. Immermann M. 3, 245; Wenn du zerbrichst der Jungfraun Gurt. V. Sb. 1, 77 ꝛc.; [1 u. 2a]; So auch: Ästezerbrochen. Heinse A. 1, 51; Unzerbrochen. Merck's Br. 2, 244; Zerbrochenheit der Glieder. G. 30, 415; Ewald Adel 139 ꝛc. Mundartl.: Liebenthal, nachmals aber zerbrochenlich [korrumpiert] Löwenthal genannt. Stumpf 392a. — Auch: Zerbrechung ꝛc. — Veralt.: Zubrechen, z. B.: Zubricht der Mann Gropen, zubricht das Weib Kruge. Schottel 1142b; Luther 8, 16b u. o. — Zusámmen=: intr. [3a]: brechend zusammensinken: Seine Knie schlotterten und brachen zusammen. Börne 2, 291; Bis nach und nach | sie unter ihrem Leid zusammenbrach. Hartmann Pet. 73; Bis .. der treulos wurde Bau zusammenbricht. Sch. 361b, G. 26, 243 u. o. — Die Zusammenbrechung u. ä. m.

II. Bréchen, n., -s; 0: substant. Inf. s. I. und Zsstzg., darunter z. B.: Das Kopf=, Lanzen=, Ehe=, Wort=B. ꝛc., namentl. aber konkret mit uv. Mz., z. B.: Ge=, Ver=B. (vgl. auch Zsstzg. von Bruch).

Bréchend, a.: s. brechen I. s. auch Zsstzg. wie: Hals=, Herz=, Kopf=b. ꝛc.

Brécher, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) Person, die Etwas bricht, verletzt ꝛc. (dazu -in, f.; -nen), gewöhnlich in Zsstzg., mundartl. Brechere für Kuh, die immer durchbricht. Kindler. — 2) Werkzeug, Etwas zu brechen, abzubrechen, zu zerbrechen (gewöhnl. in Zsstzg.). — 3) Schiffb.: B. oder Wasserwände, die über den sogen. blinden Klippen sich übermäßig erhebenden Wellen, deren Zusammensturz in der Nähe befindliche Fahrzeuge zerbricht.

Zsstzg. vgl. die von brechen und brüchig, z. B.: Äpfel= [2]: zum Abbrechen des Obstes von den Bäumen. V. 3. 163. — Bähn= [1]. — Bein=: Fisch=Aar, Haliaëtus albicilla. Schmidt Th. 121. — Bünd= [1]. — Dürch=: Es wird ein D. vor ihnen heraufahren, sie werden durchbrochen und zum Thor aus- und einziehen. Micha 2, 13; bei Danz: Heran steigt der Mauerbrecher, vor ihnen her, sie brechen ein ꝛc. — Ehe= [1]: z. B. 3. Mos. 20, 10; Den Ehbrecher und die ehbrüchige Mutter bei einander erstechen. Schaidenreißer 12a u. o. — Eis= [1]. — Ein= [1]: der mittels Einbruch Diebstahl verübt. — Eis= [2]: Eisbock, bei den Grönlandsfahrern auch der gegen den Stoß des Treibeises schützende Eisenbeschlag am Vorderstevven. — Fréde(n)= [1]. Fischberg 4, 488; Möller Dön. 1, 12. — Gelübde= [1]: Fischart B. 53a. — Häsen=: Kochk.: ein Werkzeug, womit ein zu zerlegender Hase an den Gelenken zerknickt und gebrochen wird, damit man ihn vorlegend leicht zerschneiden kann: Der seinen abtheilenden H. nie richtiger ansetzen kann. Jp. 31, 99. — Hére= [1]: Rückert Nal. 22. — Hérzen= [1]: Bez. für Amor ꝛc. — Hin=dürch=(—-): H. 16, 208; Einer der hindurchbricht, bis ins Innre dringt. — Hirn=: Kopf=B., Bezeichn. berauschender Getränke. — Käse=: Quarl zur Zerbrechung der Buldern. — Klöster= [1]. Luther 6, 86b = Zerstörer von Klöstern, Räuber. — Knöchen=: z. B. Schlangen, wie die Anakonda ꝛc. Lina Schl. 30. — Köpf=: Hirn=B. — Lánzen= [1]. Musäus M. 5, 50. s. brechen 2f. — Mäuer= [2]: Sturmbock: Wie M. brechen wir | in ihre Heeresmacht. Stern 4, 125 ꝛc. — M.; M. in, auch Namen für Kanonen ꝛc., und übertr.: Gute Worte sind M., damit man große Löcher in der Reichsstädte Schatzkammer brechen kann. Weidner 57. — Nüß= [2]: Nußknacker, auch Name des Nußhähers, Corvus caryocatactes. — Obst= [2]: Apfelbrecher. G. 14, 65. — Rechts= [1]: Verletzer des Rechts. Gutzkow R. 9, 360. — Sórgen= [1]: Bacchus ist ein S. Heine Verm. Schr. 1, 235; dann auch vom Wein ꝛc.: Entfreyste eine Flasche Chierwein und der griechische S. ꝛc. Musäus M. 5, 57; Gutzkow R. 5, 350 ꝛc. — Stein= [1]: Arbeiter im Steinbruch. — Üm= [1]: Formatbildner, U., metteur en pages. Franke Buchdr. 349. — Ver= [1]: der ein Verbrechen begangen hat, vgl.: Die Halter und V. der Gebote Gottes. Matthesius Luth. 57b; Kein armer V. [vgl. armer Sünder] fühlt mehr Schwulität. H. 66b, G. 5, 6; Zitternd wie ein V. Chamisso 4, 251. Sokrates starb den Tod eines V-s, nicht den eines Sünders; Kriminal=, Majestäts=, Haupt=, Staats=V. ꝛc. — Zähn= [1]: verächtlich statt Zahnarzt, der Zähne ausbricht. Vogt Oc. 1, 186 ꝛc., auch = Quacksalber, Marktschreier. G. 8, 164. — Zer= [1]. — Zweig= [2]: zum Abbrechen von Zweigen u. ä. m.

Brecher=ei, f.; -en: das Brechen, zumal fortgesetztes, wiederholtes: Bei den römischen Gastmahlern nahm die V. [das Vomieren] kein Ende ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ehe=V. Jer. 13, 27 u. o., vgl. Bruch ꝛc. — =isch, a.: gw. nur in Zsstzg. in der Art eines =Brechers oder einer =Brecherin, z. B.: Ehe=: Hosea 3, 1; Matth. 12, 39; E=e Brut. Klinger F. 28 ꝛc. — Ver=: V=e Personen, Geschlechter, Handlungen, Thaten ꝛc.; Es ist mit=v., dem Verbrechen eine Freistatte zu gewähren. Börne 2, 129. — Zähn=: marktschreierisch ꝛc., aber auch: Hüls=: halsbrechend, z. B.: In so h=en Zeiten. Laube DW. 5, 77 ꝛc. — =lich, a.: Mir ist b., ich verspüre Neigung zum Vomieren.

Brechhaft(ig), a.: veralt., gebrechlich, bei Spate auch: brechsam.

Brechlich, a.: was leicht bricht, schwach ꝛc.: Ein schwacher, unwürdiger b=er Mensch. Claudius 3, 55; Seiner b=en Leibesnatur. 5, 39; 6, 60; 7, 179; Die Blöde und B=keit der sinnlichen und körperlichen Natur im Menschen. 4, 55; B=es Haselgesträuch. H. Dv. 2, 164; B=e Hummeln. 257 ꝛc. Gewöhnlicher Zsstzg.

Zsstzg.: Ge=: schwach; leicht brechend (von selbst); nam. in Bezug auf Personen, von innrer Schwäche, mit Gebrechen behaftet ꝛc.: Erliegt dem furchtbaren als g=er Freund an ihn heranzuschleichenden Feinde. Burmeister gB. 2, 239. Von wie g=en Thon sind doch die Weiber! Laube DW. 5, 73; Seine g=en Füße. Stilling 1, 19; Blind oder g. 3. Mos. 22, 22; 21, 19 ꝛc. — Der Schwachen G=keit. Röm. 15, 1; Brach sie [die Nadel] aus G=keit. Rückert Mak. 1, 65, 126; Börne 1, 305; G. 20, 149 ꝛc.; Die G=keiten [Gebrechen] des Alters; Geistes=G. Fichte 8, 59. Veralt.: Gebrechenlichkeit. Schaidenreißer Va. — Zer=: leicht zu zerbrechen, und zwar mehr insofern Dies durch äußre Einwirkungen geschieht: Leichter z. Burmeister Gsch. 207 ꝛc.; Diese Zeitung ist nicht für einen z=en [gebrechlichen] Körper. Sch. 103a; Die Z=keit des Glases ꝛc. — Starrt von Erz un=z=en. V. Od. 10, 4; Glieder einer un=z=en Kette. Herrig 16, 261 = unzerbrechbar, s. †Bar.

Bréch=ling, m., -(e)s; -e: ein kleiner Fisch, Cyprinus phoxinus. — =ung, f.; -en: s. Brechen, Anm. und Zsstzg.

Bredülje (frz.): 1) im Brettspiel: ein doppeltes Spiel, das man gewonnen oder zu gewinnen hat, und das Zeichen, womit ein solches Spiel anlegt, vgl. Kaputt, Lurch und Matsch. — 2) übertr.: In der B. sein ꝛc., in der Patsche: Da stecken Sie nun, wie er sich als guter Mainzer ausdrückte — in der B. König Kl. 1, 7.

Brégang: s. Breit=Gang.

Brégen, m., -s; uv.: Gehirn, Brägen (s. d.).

Brei, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) eine dickflüssige, gekochte, gleichförmige Masse, zunächst als Speise, nam. für Kinder, vgl.: Koch, Mus, Pappe: Der B. im allgemeinsten Sinne ist eine möglichst vollkommne Auflösung des Leimstoffs mehliger Körner, Samen oder Wurzeln, vermöge einer mehr oder minder lange in der Siedhitze erhaltenen Flüssigkeit. Lumzyr K. 111; Ein populchen: | koch dem Kind ein B-chen; Die Welt ist nicht aus B. und Mus geschaffen, | .. harte Bissen giebt es zu kaun. G. 3, 35; 11, 101; Mischt und rührt es, daß der B. | tüchtig, dick und schleimig sei. Sch. 572b ꝛc. In vielen Zsstzg., z. B.: Äpfel=, Brod=, Erbsen=, Gries=, Hafer=, Hirse=, Kartoffel=, Kürbis=, Mandel=, Mehl=, Reis=B. ꝛc., ferner: Milch=, Wasser=B. (aus Mehl und Milch, oder Wasser), Tiegel=B. (mit Milch und Butter im Tiegel bereitet) ꝛc., nam.: Kinder=B. Fischberg Hsg. 1, 13 u. o., mundartl.: Kindches=B. Brentano Fr. 1, 81. — Mundartl.: Der Breitzen. Schmeller 1, 256; 2, 278; Reis zu Breien. Stilling 1, 27 ꝛc., s. 2. —

Digitized by Google

a) sprichw.: Viele Köche versalzen (verderben) den B. — Den B. verschütten, so daß durch die Ungeschicklichkeit Nichts zu essen da ist, übertr.: daß alle getroffnen Anstalten umsonst sind. — Regnet's B.. | fehlt ihm der Löffel. S. 3, 35. vgl.: Regnet's Gold, sitzt er im Trocknen. — Einem B. ums Maul schmieren, streichen (Fischart B. 55b), ihn durch Aussicht auf etwas Angenehmes, auf einen Vortheil für sich zu gewinnen suchen. — Wer aller Leute Maulen fleyßen wollte, mußte viel B. haben. — Um den (heißen) B. herumgehen (W. 11, 204) wie die Katze (S. 10, 120, Gotthelf S. 167 rc.). Die lächerliche Rolle eines Katzchens zu übernehmen, das lüstern und furchtsam um den heißen B. schleicht. Börne Sr. 29 und o. — Einen heißen B. im Maul haben, undeutlich sprechen, nicht mit der Sprache herauswollen. Luther 5, 296b; 6, 317b; Wer fürwitzig redet und B. im Maul behält. SW. 61, 109 rc., vgl.: Lauremberg 61. — Einen B. anrühren, vgl.: Etwas einbrocken, eine Geschichte anzetteln; Ich weiß schon, wer den dummen B. angerührt hat. Müller 2, 95, Einen B. [vgl. Kohl] aufwärmen, etwas Altes, Vergessnes wieder zu Tage bringen rc.: Den Lügen-B. wieder aufgewärmt. Voss Sch. 1, 27. — Einen langen B. [vgl. Brühe] von Etwas machen. B. 23b, es breit treten; Man soll den B. nicht breiter treten, als er von selbst fließt rc. — b) übertr.: als Bez. einer weichlichen, kindischen, nüchternen, geschmacklosen Kost, auch für den Geist, vgl.: Mir ist als hätt' ich B. und laues Wasser auf der Zunge. Hölderlin H. 1, 49 rc., z. B.: Manner, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem elein B. [s. d] halbgelauter Bissen mehr beiandeln als speisen. Lomonn 3, 439; Sid.Bl. 114, B. Th. 9, 21 rc.; Ein Wort von dir, daß es mir wie ein Salzkörnlein den ganzen Alten- und Regierungs-B. durchsalze und schmackhaft mache. S. Stein 3, 29. — c) von einer zähflüssigen Masse, z. B. schmelzenden Metalls: Kocht des Kupfers B. Lh. 77a; vgl. Glockenspeise rc.; Ein glühender B. [war die Erde]. H. 16, 123 rc. — d) eine breiartige, ununterschieden in einander verschwimmende, weiche, zähe, haltlose Masse, wenn sie so auch ohne Einwirkung des Feuers geworden, z. B.: Einen zu B. schlagen (Brentano Wchm. 123, W. 12, 194 rc.), zusammendrucken (Lh. 117a rc.); Alles in einen B. zusammenwerfen (Lh. G. 2, 53), rühren (S. Zeit. 2, 48) rc; Sei, Teufel, doch nur nicht wie B. [so zähe]. S. 11, 122, Diesen Kerl von B. [ohne Festigkeit und Halt, vgl. breiberzig]. W. 11, 48; Börne 2, 202 rc.; Vor welchen das Leben noch nicht in einen B. der Verwesung zerlief. Jp. 22, 128 rc., vgl.: Froschmolustenbreinatur. Platen 4, 14 und Zssgg., z. B.: Den Lumpen-B. [vgl. Quark] der Pfuscher und der Schmierer | mit Böttiger zum Meisterwerk zu siemeln. S. 6, 159, Bis die widerstrebenden Urtheile sich zerstechen, auflösen und endlich als Quick-B. [s. Amalgam] verinen. Jahn M. 116; Pforte, durch welche der Speise-B. [die gekauten mit Chylus vermischten Speisen] in den Darm eingeht. Lina Sch. 28; Ur-B. nannte Steffens das Chaos; Ich habe einen wahren Ekel vor diesem verbrodelten Welt-B. (s. o.). Auerbach Leb. 2, 209. — e) in den Blechhämmern: B., Hahn-B., ein Gemenge aus Wasser, Lehm und Kohlenstaub, die Bleche darein zu tauchen, damit sie beim Schmieden nicht zusammenschweißen. (Ob nach einem Mann Namens Hahn?) — f) Gärb.: B., Gärbe-B., auch „Nahrung" zur Bearbeitung des französisch-garen Handschuhleders. Knapp Techn. 2, 583 rc. — 2) (s. 1) muntartl für den Grütze, woraus der B. gekocht wird, und dann selbst für die Pflanzen, z. B.: Der Heiden- und besonders Hirsebrein [Buchweizen und Hirse] scheinen ehemals in Baiern häufiger gebaut worden zu sein. Schmeller 1, 256 rc., und nach der Ähnlichkeit: Der wilde Brein, Fennich, Panicum viride; Der Vogel-Brein, Wegeblatt.

Anm. Ahd., mhd. bri, vgl. brauen.

Breichen: s. bereichen. — **Breidel** rc.: s. breit Anm.

Breihaft, a.: breiartig.

Breihahn, m., -(e)s; -e: ein aus Weizen gebrautes Bier. Hans K. 3, 34, 4, 11, B. 2, 92 b.

Anm. Auch Braubad(b)n, Brotha(b)n, wohl von bräuen, brauen, nach Andern von Kurt Brotha, als dem Erfinder (1526), der aber wohl erst nach dem Bier den Beinamen bekommen.

Breilig, a.: breihaft: Die b-e Masse. Mitscherlich 2, 2, 234; Ehe es schmilzt wird es breilicht. 107.

Breim: s. Brei 1 und 2. — **Breis** rc.: s. Preis rc.

Breisling, m., -(e)s; -e: ein kleiner, heringsartiger Fisch, Clupea alosa. Campe, s. Breitling 1.

Breit, a., -est: bez. die Ausdehnung von Flächen oder Körpern, wagerecht zur Länge. 1) als Maß. — a) im Vergleich: Dieses Tuch ist (liegt) ebenso b., (um einen Finger) b-er als jenes; Ein Quadrat ist ebenso b. als lang; Die Sache ist so b., wie sie lang ist (sprichw.), sie wird durch eine vorgeschlagne Wendung nicht wesentlich anders. — b) mit einer Maßbestimmung im Accus., welcher zum. damit zu einem Hw. vom Geschlecht dieses Accus. verschmilzt: Zwei Ellen b-es Tuch, u. mit Fortfall des Zahlw. „ein" (s. d.): Ellen-b-er Kattun rc.; Eine Handbreit (f.) zu nehmen, wo ihnen ein Fingerbreit (m., nicht: einen F.) gegeben wird. Claudius 6, 24; Einen Finger-b. nachgeben. S. 10, 153, Weiche keinen Finger-b. von Gottes Wegen ab. Hölty; Einen Querfinger-b. Platz einräumen. Danzel 97; Daumen-b. [ganz kurz] vor Gulenfing. B. 267b; Kein'n [„Kein" 1, 48] Fuß-b. rückwärts zog er sich. Lh. 12a; Ring' um jeden Fuß-b. Erde. 455a; minder gw.: Jede's eroberte Fuß-b. Kindt 364; Nicht auf ein Haar-b. sie verlassen. Becker 9, 537; Ein Haar-b. schlagen wir das Haupt, | doch keinen Fuß zurück. Geibel 4, 8; Auch nur ein Haar b. nachzugeben. S. 10, 151, Um kein Haar-b. vorwärts. W. 19, 164; Lebensrettungen, haar-b. von dem Untergang. Lisch Dr.Bl. 2, 217; Eine Hand b. soll seine Länge sein. 2. Mos. 25, 16; 27, 1; Zehe Hand-b. Erde. Freitgrath 1, 269; Im ... fichel-b-en Flechten. Gutzkow R. 5, 403 [b. wie eine Sichel] rc. — c) zum. die Maßbestimmung im Genit.: Nicht eines Fußes b. Apst. 7, 5; Daß wir mit eines Schuhes b. mehr behielten. Brechungen 125; Eines Haares b. Schubi Th. 377; Nicht eines Daumens b. W. 11, 252. — d) in einzelnen Fällen mit Präpos.: Ein langer Gang ..., bald zu einem bald zu dem Menschen b. S. 14, 191 [b. genug für sc.]. — Mehrere Gänge von drei bis [s. d. †] fünf Fuß b. Forster R. 1, 20, und mit ausgefallnem „bis": In diesen Wäldern, | von zehn, zwölf Meilen lang und b. Werner Kr. 1, 89. — 2) was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Breite hat, a) eigentl. im Gegs. von „schmal", wie „eng" von „weit", vgl.: Wo das Thal so eng wird, daß es kaum einige Buchsenschusse b. (1) ist. S. 14, 195; Eine b-e [sich weithin streckende] Nacht. 13, 33 rc.; Du bist gewohnt, zu siegen, überall | die Wege b., die Pforten weit zu finden. 142; Ein b-er Rand, Fluß, Graben, Rucken, Mund rc., Eine b-e Nase, Brust, Grundlage, Das b-este Tuch ist $2^1/_2$ Ellen b.; Das Band ist zu schmal, ich brauche ein b-eres; Länger denn die Erde und b-er denn das Meer. Hiob 11, 9; Daß der mittlere Körper weit b-er [mehr b.] als lang ist. Vogt Oc. 2, 91. — An dem spiegel-b-en Flusse. S. 6, 96 [sich eben und glatt wie ein Spiegel weit ausdehnend]. — Vielfach übertr., z. B. b) Etwas b. treten, sehr ausdehnen, in großer Ausführlichkeit behandeln. (B. getretne Fahrstraße. Lh. 341a); B. ausspinnen; B-e und weitschweifige (Gegs kurze und präcise) Darstellung. — Wie gegenwärtiges Schreiben davon des B-eren [ausführlicher] belehrt. Forster Br. 1, 419; Des B-esten schildern. Prutz C. 2, 290; 3, 161; Des Giftigsten und B-esten gedacht. Rank Sch.M. 79 [in gehässigster Ausführlichkeit]. Oft verbunden: Plaudre da ein Langes, ein B-es. Engel 12, 220; (Ein) Langes und B-es erzählen (Forster A. 1, 229), schwatzen (Lh. 1006a; Klinger F. 55); tadeln (Hensler A. 1, 24); Erzählte nun des Langen und B-en. Gotthelf U. 2, 86, s. dick 2b rc. — c) Anstatt daß wir anfingen, uns in einem mäßigen Zustand behaglich zu finden, so gehen wir immer mehr ins B-e. S. 15, 239 [ins Weite, dehnen uns immer weiter aus]; Seitdem ich zu der Welt in einem b-ern [ausgebreitetern, ausgedehnteren] Verhältnis stand. 22, 236; 234, Das Individuum, das einer b-eren [durch wachsende Erfahrung in größerer Ausdehnung ihm gegenübertretenden] Natur und b-eren Überlieferung Brust und Sinn bieten soll. 39, 61, Seine Forderungen zu b., seine Zwecke zu unabsehlich. 195, Die Poesie ist in der b-en Welt, um nicht zu sagen, in der großen so unbequem. Dies. rc. (s. g). — d) Sich b. [ähnlich wie „groß"] machen, vgl.: sich aufblasen, in die Brust werfen: Was macht sich neben Gesängen das nüchterne Wort so b.? Platen 2, 72; So herrisch gebietend, sich so b. machend. Cicero Acc. 1, 245 u. o.; Die Politiker thaten b. Simrock 2, 27; Von den unwichtigsten oder den schmerhaftesten Dingen ... mit Ernst und b-er Würde sprechen. Börne 1, V; „Ihr seid verwegen." Und Ihr sehr b. [wichtig thuend]. S. 9, 33, Eur b. Reden laß in Thaten sehn rc. B. Sh. 3, 154. — e) B-e Aussprache, Sprache. Lh. 28b, gedehnte, mit breitgezogenem Munde, plump rc. So auch: Mit seinem b-n [plumpen] Verstande. — f) Einen b. schlagen, überreden. Hebel 3, 316; 457 (s. Anm.). — g) besonders oft die Zusammenstellung weit und b. (vgl.: Ins B-e und Unendliche zu gehen. S. 30, 127; Behandlung der Wissenschaft im Großen und B-en. 30, 12), wobei die Flexion gw. zu beiden, theils aber auch nur zum letzten gefügt wird: Weit und b. in der Gegend. Hebel 3, 134; In einem weit und b. feindlichen Lande. Lh. 993b; 237a; Weit- und b-en Landes. S. 4, 45; Die weit- und b-en Spuren. 25, 121; Auf weit- und b-er Weltenfahrt. 18, 279, Sah ich es weit- u. b-er sich entfalten. 10, 219; Des Weit- u. B-en wird geredet. Hagenbach (Schermaus 154). — Vgl.: lang und b., s. b; Da liegt es groß und b., in die Augen fallend rc.

Anm. Goth. bráids, ahd., mhd. breit, vgl. skr. prithu, — zusammengestellt mit dem alten „breiten", weben, ausspannen (s. auch. Brem. Wörterb. 1, 315 = stricken), wovon auch „Breitel" (Zügel, engl. bridle, s. Spate und dazu „breideln" = zügeln. Hutten 5, 200; 333) stammen soll. — Eine Fortbildung ist „spreiten". — In der Bed. 2f vielleicht = „bereit". — Vgl. auch: Mächtig, Gespannt, Platt.

Breite, f.; -n; -n: das Breitsein und eine breite (s. 1) Fläche. 1) die Ausdehnung von Flächen und Körpern quer, senkrecht zur Länge: Die B. des Tuchs, des Wegs, des Flusses, des Feldes rc. Ein Fluß von beträchtlicher B.; Die B. des Zeugs beträgt $1^1/_2$ Ellen; In der B. so lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71; Zwanzig Schritte in der Länge und zehn in der B. Chamisso 4, 241; Um eines Haares B. zu weit gegangen. Lh. G. 2, 94; Die Felder kannten sich in keine B. strecken. Mühlpfort Hochz. 3rc. — a) Sinkt auf die B. des Lagers. S. 1, 233 = auf das breite Lager; Auf Eises Lang' und B. [auf dem sich lang u. breit ausdehnenden Eise]. 16 rc. — b) In der Erdk. heißt B. eines Orts sein senkrechter Abstand, nördlich oder südlich, vom Aequator, in der Sternk. ähnlich B. eines Gestirns, der senkrechte Winkelabstand von der Ekliptik: Ein guter Astronom nahm viele Längen und B-n. Forster Anf. 3, 54; Unter dem 54. Grad Suder B. Reis. 1, 4; Aufenthalt in hohen B-en. 5 [Gegenden unter hohem Breitengrad] rc. — c) von Zeugen, Kleiderstoffen = Bahn (3), Blatt (3c): Ein Rock von vier B-n. — d) ähnlich von Feldern rc., insofern sie ununterbrochen von einem Markstein bis zum andern sich weit erstrecken, „bei ansehnlichem Verhältnis der B. zur Länge". Schmeller 1, 269; Nicht dulden, daß auf ihren großen Acker-B-n einst Nichts als Markstein an Markstein wachsen. Auerbach D. 4, 98, Die schnittreifen Feld-B-en. 328; 47, Wild, welches seinen Korn-B-n Schaden zufuge. Immermann M. 1, 312 rc. So oft in der Bibel = Ebene, Thal. Ps. 104, 8; 4. Mos. 33, 49 rc. (s. Gebreite). — e) so auch von andern sich weit und breit ausdehnenden Dingen, z. B.: Als ich eine solche Güter- und Waaren-B. [auf der Messe] in Feuer aufgehen sah. S. 19, 391. — f) nam. auch vom Flachs, Hanf rc. sowohl der Zustand des Ausgebreitetseins (s. 3) zum Trocknen (der Flachs liegt auf der B.), als auch: Das so von einer Art Zusammenliegende: Drei B-n Flachs rc. — g) der Raum, den ein Mäher mit der Sense bereichen kann, „Schwaden, Zahn": Die Frauen schnitten immer zwischen den Männern drein den schragen, etwas schmälern Streifen, den sie zwischen einander stehen ließen, sie selber mit ihrer stärkeren Kraft nahmen größere B-en oder, wie man hier zu Lande den Ausschnitt nennt, den ein Jeder macht, einen größeren Zaun. Auerbach D. 4, 328. — h) Breitchen, Bruch, Sprücke, Folge rc. in Meißen, Streifchen Wiesenland, die dem Einzelnen von einem Gemeindeland als Antheil eingeräumt sind (als etwas Zerstückeltes „Ge-

Digitized by Google

brochnes", dem Einzelnen „Verabfolgtes"). — 2) übertr. wie breit (s. d.), z. B.: B. der Darstellung der Aussprache ꝛc., nam. auch die sich weit verbreitende Ausdehnung, oft dabei als das Flache (die Fläche) dem Tiefen entgegengesetzt: Daß die Anlagen, was ihnen an Weite und B. fehlte, durch das Innere und zunächst Gemeinbare ersetzten. G. 15, 257; [Gleichgesinnte], deren Anzahl aber in der B. der Welt zerstreut ist. 39, 264; 20, 161; Mit der B. der moralischen Welt ziemlich bekannt. 22, 135, 4, 204, Die große B. der Umsicht, die vom Dichter gefordert ward. 209, Dem Wissenschaft und Erfahrung in solcher B. zu Gebote standen. 39, 381; Weder die B. noch die Tiefe der Erscheinung. 39, 309; Wird Vieles vor den Augen abgesponnen | ..., so habt ihr in der B. gleich gewonnen. 11, 7 ꝛc.; In den reifern Jahren, wo das Wissen nur noch in der B. gewinnt, aber in der Tiefe nicht mehr. Börne 2, 14; An Lebens-B. gewonnen, was wir an Lebenstiefe verlieren. Heine Reis. 1, 127; Sch. 69a. — 3) mundartl. zuw. = Ausbreitung (s. 1e): Das Heil der Seele, mit B. meines Namens. Zwingli 2, 3 ꝛc.

Be-breite, n., –es; –e: Gebreitchen: 1) = Breite 1d, ein breites (mindestens über 4 Ruthen breites) Stück Feld von unbestimmter Größe, — s. Gelänge — ausgebreitetes Feld, Ebne: Durch dieser nachtbedeckten Felder öde Gebreit. G. 6, 303; Durch schwärzliche, fette G. 5, 161; 23, 133; 26, 196; Aequirie Waldm. 14 ꝛc. — In Felde-G-n. Aunbach Barf. 57. — 2) das wiederholte fortgesetzte Breiten: Das G. des Flachses. So auch: Aus-G. ꝛc.

Anm. Für 1 hat Adelung wohl irrig das f.; –n.

Breitel, m., –s; uv.: die Masse des auf einmal ausgeschmiedeten und ausgebreiteten Blechs auf Blechhämmern. — –er: s. Breitling.

Breiten, tr. und refl.: breit machen; auf, über einen großen Raum allseitig ausdehnen. Eigentl.: Das Gedehnte, Ausgedehnte wird dünn und lang; das Gebreitete wird platt und breit, Eisen wird zu Draht gedehnt, unterm Zainhammer zu Blech gebreitet, 22 Faden von Hanf b. sich so gut [haben dieselbe Breite] als 24 von Flachs. Möser Osn. 1, 105; Ein Tuch wird gedehnt, ausgereckt und dadurch länger, ein zusammengelegtes Tuch wird über, auf den Tisch gebreitet; Eine Decke ꝛc. über, auf, um Etwas b.; Das reicher Teppich sich unten, oben sich | der goldnen Decke Wölbung breitete. G. 13, 275; Breitet seine Wellen davor. Hiob 26, 9; Jes. 7, 164, Gras, Heu, Flachs, Mist b., auseinanderlegen; Die Beleuchtung breitet das Ganze auseinander. Heinse A. 1, 25; Aus Kreta ..., dem langgebreteten Eiland. V. Od. 14, 199; Die Arme b. nach Etwas. Sch. 49b; um Etwas. Eich Acc. 2, 23; Die Hände b. [ausstrecken]. 2. Mos. 9, 33; Die Flügel b. Hiob 39, 26; Mit gebreiteten Schultersügeln. V. Mythl. 1, 125; Breite deine Gnade über Die ꝛc. Ps. 36, 11; Er [verbreitet einen Balsamgeruch über das ganze Parterre. Sch. 186a; Da hinauf und dort hinaus die Zweige b. Hölderlin H. 1, 67; Um diese breiteten ein duftiges Zelt | die dichten Reihen hoher Lindenbäume. Chamisso 4, 28; Der Baum breitet sich über das ganze Land. Danzel 4, 17; Wird er [mein Stamm, Geschlecht] sich herrlich b., wie er angefangen? Sch. 469b. — Schäumende Weine ... b. zu Seeen | sich. G. 11, 61; Daß nahe bei dem Flecken ..., ein kleiner See sich breitet. Laube Vand. 1, 113. — Wie die Sonne ihre Strahlen um sich breitet. Claudius 5, 38; [Du, Mond,] breitest über mein Gesicht | lindernd deinen Blick. G. 1, 50. — Ein von hohen Linden umschatteter Platz breitete sich würdig als Vorhalle. 18, 53 ꝛc. — Dazu: Breitung, f.; –en, z. B.: Die B. des Flusses ꝛc. (vgl. Breitling); häufiger von den Zsstzg., s. Aus-, Ver- ꝛc.

Anm. S. spreiten und breitern. In der heutigen Prosa sind die Zsstzg. „aus-" und „ver-b." (s. d.) üblicher. So würde es, wie Adelung richtig bemerkt, bei Opitz Ps. 145: „Dein Reich muß sich ewig b." gew. aus-b. (s. d.) heißen; ebenso: Die Andrer Nachruf nicht aus blindem Eifer b. Günther 743; Wie die Patriotenpest sich breitete. Börne Vrr. 9, 167 und in mehreren der oben angeführten Stellen. Ungewöhnl. ist „sich b." wie Stephius 2, 315; Opitz Ps. S. 76 = sich breit machen, brüsten, aufblasen (Apate 225). — Campe hat noch „b.", bei den Färbern. Kalk in die Blaufarbe schütten, wo es jedoch vielmehr „bereiten" (s. d.) ist. — Schleisch: „Einen b.", ihn überwinden; „Etwas b.", vermögen. Weinhold.

Zsstzg. (vgl. die von „Bereiten"), z. B.: Ab-: das gegossne Kupfer unter dem Breithammer breitschlagen, abrechen. — An-: Landwirthsch.: Getreide a., zum Dreschen in der Tenne auseinander legen; Fläche a., breit auseinanderziehn. Frem. Wörterb. — Auf-: auf, über etwas Darunterliegendes ausbreiten: Daß die vulkanische Höhe des Kammerbergs nur oberflächlich auf einem Glimmergrunde aufgebreitet sei. G. 40, 234; Ließ ich Tafeln, Tapeten und Lappen a. 29, 61; Hat er dem Gast ein Bett ... aufgebreitet. Schadenteufel 72a. — Aus-, tr. und refl.: breitend ausstrecken, auseinander-legen, -falten, entwickeln. Insofern das Ausgebreitete nur einen größern Raum einnimmt, kann auch das einfache „breiten" stehn, — in der Prosa gewöhnl. mit einer abhängigen Präpos., — insofern es aber ein innres Wachsthum bez., ein Größerwerden und Zunehmen, ein Entwickeln aus dem Innern nach allen Seiten in ununterbrochnem Zusammenhang, ist heute a. gewöhnlich. Hierin liegt zugleich auch der Unterschied von dem zuw. sinnverwandt. „ver-b.", worin nicht die Beziehung auf einen Mittelpunkt liegt, an den sich auch die entferntesten Verzweigungen schließen, sondern nur das Fortpflanzen ins Breite und Weite, z. B.: Der fliegende Vogel breitet die Flügel aus; Die Henne breitet die Flügel über die Küchlein. — Man breitet ein zusammengelegtes Tuch aus, breitet es auf den Tisch; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Sch. 399a. Ungewöhnl.: Verbreite [breite aus] dein Gewand, halb über mich gegossen, | daß den geschränkten Fuß der Nachbar nicht erblickt. Lessing Nicolai 1, 224. — Daß der junge Mann sich eifrig bestrebte, nach allen Richtungen hin seine Kenntnisse auszubreiten [zu vergrößern], aber die Grundlage seiner Bildung war zu schmal. Tieck Acc. 1, 245. — Die christliche Lehre hat sich von Palästina aus fast über die ganze Erde ausgebreitet; Ein weit verbreiteter Aberglaube [ohne Beziehung auf einen Mittel- oder Ausgangspunkt]; Die Cholera hat sich von Asien aus sprungweise über Europa verbreitet ꝛc. — Wenn er sich des Weitesten über dieselben mit ... Belesenheit ausbreitet. Burmeister gB. 2, 317 [breit ausspricht]; Der Schleier blutigroth, aus Dunst gewoben, | auf ebne weite Landschaft ausgebreitet. Chamisso 4, 18; 241; Faden, der sich ... zu einem reichen Gewebe ausgebreitet hat. Danzel 450; Wissenschaft, die durch Erfahrung weiter ausgebreitet, | dem Menschen nützt. G. 13, 98 [gewachsen, größer geworden]; Eine ausgebreitetere Kenntniß der Welt. 39, 98; Weit ausgebreitet war der Handel. 224; Er hatte sehr ausgebreitete Verbindungen. 247; 9, 247; Die Ausbreitung des Flusses lobet auch das Gemüth ein, sich auszubreiten. 22, 231; [Arme], die den leeren Winden nur ausgebreitet waren. 13, 49; Was sie dort a., in die Welt hinausblasen würden. Gotthelf G. 328; Nemliche Gassen breiten sich aus; mit erhöhetem Pflaster | zieht der schmälere Weg neben den Häusern sich hin. Sch. 83a ꝛc. — Das Refl. im Partic. zuw. auch ohne „sich" (s. d.): Eine a-de Tiefe. Schreiner 2, 2, 106. — Dazu: Ausbreitung (s. o.), auch konkret: Jene unpaaren flossenartigen A-en, welche den Fischen ... nicht leicht abgehen. Burmeister Gsch. 409 ꝛc. Ferner: Bei der Ausgebreitetheit der Deutschen. Jahn M. 34; B. 397 ꝛc. — Be-: breitend bedecken: Mit Blitz und Teppich Aller Sitz bereitet schon. Brosses Nr. 3, 367; Lessing 2, 2, 3. — Dar-: hin-b., so daß es bereit daliegt. — Ein-: Weißgärb.: die enthaarten Felle in die Asche legen. — Entgegen-: breitend entgegenstrecken, die Arme ꝛc. Immermann M. 4, 163. — Er-: breiter machen, selten: Gemach, dessen Fenster erbreitet ist. Schilling HdZ. 1, 85; veralt.: Dein Ruhm und Lob e. Waldis Ps. 106, 13, st. ver-b. — Hers, Hin- ꝛc.: Breit um uns her den purpurrothen Flor. Sch. 47a; Mögen diese Felsen um uns her | die undurchdringlich feste Mauer breiten. 534a; 314b ꝛc. — Die Kleider hin-zu-b. Gutzkow R. 3, 158; G. 10, 150; Ranken ..., der sich nach jedem nahgelegnen Ständchen hinbreitet, um sich daran hinaufzuklimmen. Musäus M. 4, 34 ꝛc. — I. Über-: darüber breiten, breitend über Etwas legen, s. II. — II. Über-: mit etwas Übergelegtem, Übergebreitetem bedecken: Er überbreitet den Tisch mit einer Decke [breitet eine Decke über]; Die Abendschatten überbreiteten zuletzt die höchsten Gipfel. Haug Arm. 31; Gleich ihr [Aurora] ... überbreitete | dein Dichterglanz die fahle Region. Tschudi 5, 86. — Umher-: Er breitet die Farbe seiner Empfindung weit umher. G. A. 7, 162. — I. Unter-: breitend unter Etwas legen: Auf untergebreitete Kräuter. V. Od. 2, 26; Eichenhain mit dem untergebreiteten Teppich. Monodi. 2, 444a. Auch: Daß man ihm Wünsche und Pläne unterbreitete [unterschob], die er nicht begte. Lewald Wandl. 2, 471 ꝛc. — II. Unter-: Einer Person oder einem Gegenstande Etwas unter-b., es ihnen als ausgebreitete Unterlage, als Grundlage ꝛc. geben: Der ganze Dialog hat eine Färbung, die, wenn ihm nicht die Verfilation unterbreitet wäre, eine ganz andre sein müßte. Bangel 145, besonders oft im Kanzleistil: Das Reskript, das dem Großherzog zur Unterzeichnung unterbreitet [vorgelegt] werden mußte. König (Monatbl. 1, 535a ꝛc.). — Ver-, tr. und refl.: weithin ausdehnen; tr.: auf eine große Entfernung hindringen lassen und refl.: dringen (s. aus-b. und verbreiten); refl. auch: sich in Breite, ausführlich über Etwas aussprechen: Ein Geruch, einen Geruch, Gestank, Schatten ver-b. ꝛc.; Geruch ꝛc. ver-b. sich. — Die abhängigen Präpos. meist mit Accus., doch zumal beim Refl., zuw. auch — mit einer Nüance — mit Dat.: Der Geruch verbreitete sich im ganzen Saal und von da aus auch in die anstoßenden Zimmer ꝛc.; Gehört zu den allerverbreitetsten Gruppen. Burmeister Gsch. 201, Ins Land Verwunderung zu ver-b. Chamisso 4, 79; [Des Rheins] verbreitetes Bette. G. 5, 11; Da auf der freien Erde Menschen sich ... verbreiteten. 13, 131; Die Majestät verbreitet ihren Schutz auf Zeden. 151; Licht-e-d. 265; Weit verbreitet euch! 256, Sternhimmel, der sich immer zu ver-b. und Alles zu umschließen schien. 18, 145; 31, 15, Weitläufigen Brief ..., welcher sich ... über der Tochter Fortschritte mit Behagen verbreitete. 15, 29; Gift, das wie ein Quell sich verbreitet. Heinse A. 2, 64; Bis der Spiegelsextant ... unter die Seefahrer verbreitet wurde. Humboldt K. 2, 335; Verbreitete sich Heiterkeit auf die traurigen Gesichter. Klinger T. 127; Die Wiese mit weithin verbreitetem Teppich. Sch. 75a, Die Hände v-d [ausbreitend] schwamm er. V. Od. 5, 374; Den Thälern zu, die sich in unabsehbare Weiten | ... vor ihrem Blick ver-d. W. 20, 36; Da zwischen seinem Freund | und ihm die offne See stets weiter sich verbreitet. 179, 334 ꝛc. — Dazu: Verbreitung, f.; –en: B. einer Flugschrift ꝛc.; auch Verbreitetheit, f. ꝛc.

Breiter, m., –s; uv.; — –in, f.; –nen: Person die breitet, z. B.: Flachs-B.; O Wahnsinn ..., du Wurzel-B. eines Parasiten. Meißner Ged. 131 ꝛc. — Namentl. Zsstzg.: Aus-: vgl. Ausbereiter. — Ver-: Die B. von Schmähschriften. Schreiner 2, 1, 140.

Breitern, tr. und refl.: breiter machen.

Zsstzg.: Er-: Die erbreiterte Kerfe. Fink Schl. 69; Ein [sich] e-dter Raum. 51; Wenn das Thier ihn [den Kopf] vbreitert und verflacht. 101; Sich mehr oder minder e-d. 105 ꝛc.; Die Erbreiterung und Vertiefung des Kanals. Körner dr. Sch. 3, 522. — Ver-: Die Ringe, schmuckend, verbreiterten die schlanke Hand. G. 10, 297; Die Farbensäume zu ver-d. 39, 377, Wie die beiden Farbenränder sich ver-d. 40, 30; 204; Karmarsch 1, 315; 2, 687; Kohl Südr. 1, 203; 2, 157; Irl. 2, 214 ꝛc.

Breitheit, f.; –en: das Breitsein (gew. Breite): Ich verwunschte meine B. [Embonpoint, Dicke]. Schubart d. 379. Veralt.: Breitigkeit.

Breit-ing, m., –(e)s; –e: Kröte. Nemnich. — –ling, m., –(e)s; –e: ein heringsartiger Fisch, Clupea sprattus, s. Breisling; auch ein karpfenartiger, Cyprinus latus, heißt Breitele. — 2) eine Art Äpfel. Kirchhof Dorf. 1, 217. — 3) ein eßbarer Schwamm, Brätling. — 4) Breitung, seeartige Erweiterung eines Flusses, s. Schütze 1, 151: Wo selbst der Riesenströme Nebenflüsse sich in umfangreichen B-en erstrecken. Jahn M. 150 ꝛc.

Brekekékoax, interj.: Nachahmung des Froschgequaks. Falk 46; Brosses Nr. 3, 430; B. Nr. 3, 112.

Brellen, tr.: prellen (s. d.). F. 1, 22.

Brême, f.; –n (mundartl., veralt.): Bremse. Fischart B. 262b; Roß-B. edd. ꝛc. S. auch „Bram".

Brémmer, m., –s; uv.; –: 1) mundartl.: Zuchtstier, auch Bremmel. Weinhold 12a; s. Brummer, Hummel ꝛc. — 2) bergm.: ein gesprengter oder getheilter, nicht in einem Seil niedergehender Schacht. —

Digitized by Google

3) ein Schacht, der noch nicht die gehörige Teufe zu einem zweimännischen Schacht hat, so daß die Erze nur von einem Mann mit einer Winde heraufgezogen, „gebremmert" werden. Jablonsky 168b. — -n, tr.: s. Bremmer 3.

Brémse, f.; -n; Bremschen, klein; -n-: 1) ein fliegenartiges Insekt und zwar: a) Tabanus, mit vorstehendem dickem Rüssel, Menschen und Vieh durch empfindliche Stiche plagend, so z. B.: T. bovinus, Ochsen-, Rind-, Vieh-, Pferde-, Roß-B., ferner T. pluvialis, Regen-B., kleiner, nicht viel größer als die Stubenfliege, besonders bei bevorstehendem Regenwetter lästig ꝛc.: Sei unentfliehbar wie die B. Rückert Mal. 2, 227; B. Od. 22, 300, vgl.: (Der Venus) Bremsenhafter Sohn. Sh. 1. 81, All Das abgethan im Bremsenflug. 3, 161 in schnellster Eile. — b) Oestrus, Dasselfliege, mit kleinem ganz im Munde verstecktem Rüssel, deren Larve theils unter der Haut, theils im Innern pflanzenfressender Thiere lebt (s. diesen, Anm. und Fiedbeule); so z. B.: Hirsch- (O cervi); Ochsen-, Rind-, Vieh- (O. bovis); Rennthier- (O. tarandi); Schaf-B. (O. ovis) ꝛc.; Nasen-B. (s. 2) [die Vieh- und die Schaf-B.]. Auch Blumen-B., Rüsselfliege, Bombylius. — Ähnlich auch: Meer-, See-B., eine Art Asseln, die sich an die Fische setzen, Oniscus asilus und oestrus. — 2) bei den Hufschmieden eine Klemme, unruhigen Pferden die Lippen, Nase, Ohren ꝛc. festzuklemmen, sie zu „bremsen", damit sie beim Beschlagen ꝛc. stillstehn. — 3) (s. 2) verschiedene Vorrichtungen, um ein Werk stillstehn zu machen, zu hemmen, es zu „bremsen", z. B. in den Mühlen das Hauptrad; im Bergb. das kleine Rad in der Welle des Kehrrads, das sogen. Bremsrad zu hemmen: Zur plötzlichen Hemmung des Ganges des Göpels dienen Bremsdecken, welche mittelst einer Bremsstange mit dem Bremsschuh gegen die äußere Fläche des Korbes gedrückt werden können. Karmarsch 1, 177 ff.; 574. Auch ein in die Erde befestigtes langes Holz, die Seile, wenn Holz in die Schächte gelassen werden soll, darum zu wickeln, damit sie nicht zu schnell nachlassen; bei den Eisenbahnen zur Hemmung des Zuges. Karmarsch 1, 675 ff., Noch etwas wirksamere B-n erhält man dadurch, daß man unter dem Wagengestelle hängende ... Bremsklötze gegen die Köpfe der Schienen drückt, wozu man ... kleine Dampfmaschinen verwendet, überhaupt s. g. Dampf-B. konstruiert. 680 ꝛc. — 4) Einem eine B. stechen, einen derben, empfindlichen Schlag, Ohrfeige ꝛc. geben.

Anm. In allen Bed. die Nebenf. „Breme", vgl.: Bram. Das Insekt scheint als das stechende (nach Andern als das „brummende") bez. und danach die andern Bed., vgl. Bremsen. Bei Murner Ul. 143 „Bremß" auch als Bez. einer Ehebrecherin ꝛc.

Brémse-n, 1) tr.: s. Bremse 2 u. 3. — 2) intr.: a) (haben und sein) bremsenhaft umherschwärmen, mit Lärm: Im Rittersaal tummelte sich der junge Schwarm oder bremste in den weiten grünen Raumen hin und her. Immermann 12, 215. — 3) (haben) brummen, knirschen: Mit den Zähnen knirschen und b. Luther 4, 357 und so Zisg.: Um deßwillen so erbremst und zornig. Luther SB. 61, 245; Tischr. 250a ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Person, die bremst. Karmarsch 1, 678; Der Personenwagen ist mit Kondukteur- oder B.-Bock versehen. eb. — -ig, a. (-keit, f.): von Bremsen gestochen, wild: Das Vieh ist b., biesig. Zuidtz 2, 502.

Brénnbar, a. (-keit, f.; -en): was brennen kann, leicht brennt, Feuer fängt: Solche Herzen sind die b-sten, die fangen Feuer wie Zunder. Engel 12, 143; G. 40, 236; Im Kopf des b-en Ritters. W. 15, 77; 19, 335 ꝛc. So auch Zisg.: Die nabgewetzten Feuerräder sind nicht mehr ab-b. [können nicht abgebrannt werden]; Unver-b-es Gewebe aus Asbest ꝛc.

Anm. Zum. auch: Man pflegt das Brennliche sie zusammen. G. 3, 91; 37, 169; Die Beschaffenheit des brennlichen Stoffs. Kuhnke K. 27 (s. feuerfänglich). Die Farbe des Schwefels in der verbrennlichen Materie. G. 39, 179 ꝛc. Genau ist verbrennbar, was überhaupt. — verbrennlich, was leicht verbrannt werden kann: Grünes Holz ist verbrennbar ꝛc. — Die Brennbarkeiten (Brennlichkeiten), feuerfangende Stoffe. — Mundart. auch „brennig", „brönnig". Gotthelf G. 219.

Brénne, f.; 0: Feuer, Brand (s. d. Anm.), brennende Verlegenheit, Gefahr ꝛc.: In solcher B. [peinlichen Lage] gewesen. Philander 2, 51.

1. **Brénnen**, intr. (haben), tr. und refl., brannte, brennte; gebrannt (s. Anm. 1). A) intr.: vgl. in Feuer, d. h. sowohl in Gluth als in Flammen stehn (vgl. glühen, glimmen, lohen). 1) eigentl.: in Brand, in Feuer stehn, und zwar zunächst von Dingen, die dazu bestimmt sind, das Feuer zu nähren, a) um Hitze zu geben, Etwas anzuzünden ꝛc.: Holz, Torf, Kien brennt ꝛc., d. h. sowohl: es steht in Feuer, — als auch: es dient als Brenn-, als Heizmaterial: Nasses Holz brennt nicht leicht, Steinkohlen b. gut; Der Schwamm will nicht b., Ein b-der Fidibus; Der Ofen zieht nicht recht, das Feuer will nicht [d. h. nicht gehörig, so wie es sollte] b.; Rauch und Dampf geht vorher, wenn ein Feuer b. will. Jer. 22, 30 ꝛc. — b) um zu leuchten: Diese Wachslichte b. gut, sie verbreiten ein helles Licht, sowohl von bereits angezündeten, als auch von anzuzündenden, als Leuchtungsmaterial zu benutzenden; Die Lampe will heute nicht b., brennt sehr dunkel ꝛc.; Daß hinter meinem Fenster Lichter brannten. Chamisso 4, 21; Gehn Einige und zunten Reichholz an, | daß es loh brenne, wenn der Männer kommen. Sch. 527a ꝛc. — c) auch von Dingen, die, eigentlich nicht dazu bestimmt, vom Feuer ergriffen, verzehrt werden: Kann auch Jemand Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht b.? Spr. 6, 27; Daß der Busch mit Feuer brannte. 2. Mos. 3, 2, In dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Offenb. 21, 8; Es brannten die Scheuern der reichgesammelten Ernte, | und es brannten die Straßen bis zu dem Markte. G. 5, 15, B. zwei Dörfer lichterloh. 9, 123; Da der Griechen Schiffe brannten, Sch. 53b ꝛc. — Oft unpersönl. (s. Es) = es ist Feuer: Dort hinten brennt's? G. 9, 14; Sechs Sommer sind vorbei, als es im Dorfe brannte. Lichtwer 86 ꝛc. — So auch: Daher kam gefahren, als ob es brenne irgendwo, ein Mann [in höchster Eile]. Gotthelf Sch. 3; Lief, als wenn es hinter ihm brennte. G. 10, 12b; Läuft davon, als brennten ihr die Ohren. W. 11, 231, der Kopf. B. 22b, Ohne sich aufzuhalten, gleich mit brennendem Kopfe wieder fortrennen. L. 3, 101; Läuft b-d, wie ein echter | Enthusiast, | in einem Sprung bis zum Palast. W. 12, 91 (s. 2b) ꝛc. — Es brennt mir unter den Sohlen; ich kann vor Ungeduld kaum bleiben. G. 9, 171 (vgl. Chamisso 4, 153); Diese Stunde noch [will ich fort] ... Es brennen mir die Sohlen | auf diesem Marmorboden. 13, 198 [vgl.: Wie auf glühenden Kohlen sitzen ꝛc.]; Es brannte ihm der Boden unter den Füßen. Gutzkow R. 5, 62; Dem der Boden brannte, sich eiligst auf dem bestimmten Platz einzufinden. Tieck Nec. 2, 90, Wie er noch so Manches zu thun habe, daß die Stelle ihm unter den Füßen brenne. Engel 12, 331 ꝛc. — Seltner so tr.: Wie den Fleißigen der Stuhl brennt, auf dem er im Wirthshause sitzt, so brennt den Faulen der Stuhl in seinem Geschäftszimmer. Gotthelf Sch. 96 (s. B 3c). — 2) übertr., den Bed. von 1 entsprechend: a) (s. 1b) eine intensive, hell-leuchtende Farbe zeigen, strahlen, glanzen ꝛc.: Die Fenster wie b-te Spiegel. B. 60b; Das b-te Sternengewölbe über mir. G. 21, 257; Den b-d gestirnten Himmel. 26, 200; Das b-te Roth verwandelte sich in dunkeln Purpur. G. Bettine 1, 305; Die schwellenden Wogen brannten und glühten. Mügge Vogt 1, 11, Indeß die verhaltne Abendglut ... aus dem Gewölke über den Bergen brannte. Pz. b. 242; Der b-te Abend. 17, 26; 98; Glanz, der im Thau und zwischen den Blättern brannte. 22, 55; Über dasselbe hinaus brannten fette gelbe Rubsenflächen. 26, 55, Alle Wiesen brannten im gelben Frühlingsfeuer. 29, 120, Wo theurer Malvasier im rothen Golde brennet. Lohr 6, 41; Frisch noch ergänzet die Wand von heiter b den Farben. Sch. 53a; Mit rothem Haar ..., das ... wie angezündete Steppeln brennte. W. 12, 6, B-d neue Louisdor. Merck 2, 149 [vgl. funkelnagelneu]; B-e (vgl. brand-) roth, -gelb (s. B 5b). So heißt eine Blume von intensivrother Farbe Lychnis chalcedonia, B-de Liebe (vgl.: c) ꝛc. — b) (s. 1c u. 1d) glühen; von Gluth, Hitze ergriffen sein, verzehrt werden, zunächst körperlich: Stutzte den Kopf auf, der ihr brannte. Gutzkow R. 2, 382, Den rechten Arm, welcher ... dem Patienten so brannte und juckte. Zschokke 4, 129, Dem Fieberkranken b. die Lippen, Hände, der Kopf; Winkte ... mit dem spanischen Rohr, daß meinem Emanuel schon der Busch brennte. Auerbach Dicht. 1, 212, Ihm brannt das Eingeweide [vor Gier]. Chamisso 4, 127; Es schwindelt mir, es brennt | mein Eingeweide [vor Sehnen]. G. 1, 130 ꝛc.; Nach einer That, die nur zu nennen, mir vor Scham die Lippen und die Wangen | zu Asche brennten. W. 11, 229. — Oft an B. grenzend: Die Wunde brennt [ist heiß u. — erregt Hitze], die bleichen Lippen beben. Körner 25b; doch ungewöhnlich mit Accus. statt Dat. der Person: Die Augen b. mich noch von der Gluth und dem Rauch. Hermes G. 2, 90 (s. B. 3c). — c) ebenso geistig, von einer Gluth, Leidenschaft, von der Liebe, Sehnsucht, Verlangen, Gier nach Etwas ergriffen sein, und zum. auch von der Leidenschaft ꝛc. selbst = glühend, heiß entbrannt sein: Dein Zorn brennt. Jes. 30, 27; Brannte nicht unser Herz in uns? Luk. 24, 32; Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? 2. Kor. 11, 29 [, um den ich nicht den b-esten Schmerz empfinde". Eb.]. — Wenn so eine alte Scheune [Jungfer] einmal anfängt zu b. [lieben], da ist nicht sobald wieder gelöscht. Hauländer Soldat. 1, 180. — Man beachte die abhängigen Präpos. und Sätze: Der Marquis brennt auf (s. u., „nach") die Ehre ihrer Bekanntschaft [verlangt eifrig danach]. Den Mat. Tol. 79; Brannte er auf den Kampf. Braun N. 1, 191; König Jer. 2, 390, Er hat ... auf diese Stunde gebrannt in seinem Herzen. Luther 6, 203b ꝛc. Dagegen bei Opitz: „Der Juden Volk, das zornig auf ihn brennt", — gehört die Präpos. wohl zu „zornig" = in Zorn auf (gegen) ihn entbrannt ist. — Daß dich Alceste geliebt, daß er für dich gebrannt. G. 7, 43; Dieser 62jährige Staatsverderber brennt für seine Lieblingsideen noch mit Jünglingsfeuer. Zschokke 8, 183 (s. „gegen" und vgl. „vor"). — Trieb Hurerei und brannte gegen ihre Buhlen. Hesek. 23, 5; Frank Weltb. 78a; Laster A. 3b. — Daß sie brennten in der Liebe gegen einander. Luther 6, 76b; Logau 1, 1, 6 ꝛc. — Mein Herze seufzet stets und brennet mit [veralt. statt „vor", s. d.] Verlangen. Opitz. — So sehr er nach [s. „auf"] der ersten Zusammenkunft brannte. Meißner Frdy. 1, 37; So brannten meine Lippen | nach Danae's verschlossnen Küssen nie. Sch. 17a; Mein Herz brannte nach Herzen. 190b; Voll Ungeduld brannte er nach einer Schlacht. 933b ꝛc. — Den Trieb, von dem er brennet. Cl. Schlegel; Schon brennet meine Seele von einem heißen Durst danach. Weiße; Engel können nicht von reinern Flammen b. W. 11, 196. — Nun hält er fest am Glauben und brennt vor Ungeduld. Chamisso 3, 318 u. o., veralt. „für". 2. Macc. 9, 7; Fleming 15 ꝛc.; selbst, wo sichrer 98 ff. schreibt: Ich brenne seit geraumer Zeit | vor Sehnsucht und vor Zärtlichkeit, | so einen nahen Freund zu küssen. - heißt es bei Uhland 2, 58: Zur Sehnsucht ꝛc. Oft so mit folg. Inf.: Daß wir vor Neugierde b., ihn zu sehen. G. 7, 256; Wie voll Eifer | der Herzog brennt, der Gunst zuvorzueilen. Sch. 274b; 24a; 218a ꝛc. — 3) B. nur gramm. intr. bei fortgelassenem Obj., s. B. namentl. 1; 3; 4; 5 u. 7b. — B) tr.: einen Gegenstand die Wirkungen des Feuers oder auch — körperlich wie geistig — ähnlich wirkender Dinge erfahren lassen; ihn solchen Wirkungen aussetzen. Oft ohne best. Obj., so daß das Zeitw. gramm. als intr. (s. A 3) erscheint, vgl.: Die Nesseln haben mich gebrannt und die Dornen mich gestochen; refl.: Ich habe mich an den Nesseln gebrannt und an den Dornen gestochen; intr.: Nesseln brennen und Dornen stechen, Was eine Nessel werden will, brennt früh ꝛc. — 1) eigentlich Etwas in Brand stecken, vom Feuer verzehren lassen, heute gewöhnl. nur ohne ausgedrücktes Obj. — Feuer anlegen, sonst in Zisg. (s.: Ab-, Nieder-, Ver-b. ꝛc.) Ich ... brannt' in einer Nacht an dreien Orten. Berlichingen 169; Sie sengen, b. und morden. G. 9, 112; Das Rasen und B. und Morden. 117; Brannten und sengten die wälschen Hunde nicht durch ganz Flandern? 142; 335 u. o. So auch: Erhenkt, mordet, mord brennet Alle, die ꝛc. Luther 6, 2b. — Veralt.: Opfer, Menschen auf dem Altar b. 1. Kön. 13, 2; 1. Kor. 13, 3; Herrend. Logau 3, 10, 9 ꝛc., statt ver-b. (s. d. u. vgl. 3. Das Gebrannte hat nur die Wirkungen des Feuers an sich erfahren; das Verbrannte ist dadurch vernichtet, vertilgt). Doch noch heute im substant. Infin.: Das Besen-B. an diesem Abend. Kosegarten (Monatsbl. 1, 436b). — 2) Etwas als Brennmaterial zur Heizung oder Erleuchtung verwenden, verbrauchen (s. 1a u. b):

Digitized by Google

Licht, Öl, Gas, Lampen, Talg-, Wachs-Lichte ꝛc. — Holz, Torf, Steinkohlen b. ꝛc. — 3) einen Gegst. dem Feuer, der Gluth ꝛc. und deren Einwirkungen aussetzen. Hier ist das vollständige Transf. am gewöhnlichsten, wenn die Wirkung eine beabsichtigte ist. So werden z. B. Holzgefäße, Pfähle, Vieh ꝛc. gebrannt (es wird ihnen ein bestimmtes Zeichen eingebrannt, s. 6a). In manchen Krankheitsfällen werden Pferde — mit sogen. todtem oder durch lebendiges Feuer —, ebenso Menschen ꝛc. gebrannt; hohle Zähne werden gebrannt, kauterisiert; Die Äcker, Felder werden gebrannt, durch Verbrennung des Rasens, der Stoppeln u. s. w. gedüngt (s. 6) ꝛc. — Dagegen gilt bei unbeabsichtigten Wirkungen (s. †„sich") gewöhnlicher das refl.: Ich habe mich am Ofen, am Plätteisen, mit siedendem Wasser, an einer Nessel ꝛc. gebrannt (oder verbrannt), oder ohne beigefügtes Obj.: Siedendes Wasser, die Nessel brennt; Ruhr nicht an, es brennt' (s. 4); doch auch tr., zumal wenn die erfolgte Wirkung bezeichnet ist (s. 7), sei es durch ein Hw.: Der heiße Siegellack hat mir eine Blase gebrannt. — oder durch ein Ew.: Ich stieg auf nackt gebrannter Felsenbahn. Chamisso 4, 30; Fenster, dessen .. Scheiben so trübgebrannt von der Sonne ... waren. Arnold Wandl. 3, 2; Leergebrannt ist die Stätte. Sch. 78b ꝛc.; Das Blau-B. des Ultramarins. Karmarsch 3, 548, f.; B. 7l. q u. t. — Aber auch sonst, zumal im Partic. (s. †sich): Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Immermann M. 1, 237; Heine Reis. 4, 275 ꝛc.; Wir sind genugsam gebrannt und gewitzigt. Luther 6, ...; Gebet mich nicht an, daß ich schwärzlich bin, | mich brannte die Sonne. H. K. 7, 7. — 4) der Ruf: Es brennt! (s. 3) gilt allgemein als Warnung, nicht zu nahe zu kommen, sich ferner zu halten, z. B.: Eine andre Schrift, die er selbst für so heilig hält, daß er durch das „Rühre nicht den Bock, denn es brennt", die Profanen von der Schwelle zurückweiset. Fichte 8, 391. Ruf für die Blindekuh, daß sie sich nicht stoßen soll. Lichtwer 139; da, wo bunte Reihe gemacht werden soll, für zwei neben einander sitzende Personen desselben Geschlechts, als Ruf, auseinander zu rücken; beim Würfeln „brennt es", wenn der Würfel sich an eine Ecke stößt; Die Kugel des Schützen brennt die Scheibe, trifft sie nur am Rande. Schmeller 1, 259 u. ä. m. (s. Brand 6). — 5) von Dingen, die eine ähnliche Wirkung und Empfindung wie das Feuer hervorbringen, heiß, trocken und dürre machen, empfindlich stechen und jucken, — auch in der Seele leidenschaftliche Gluth, peinigende Schmerzen erregen, verletzen ꝛc.: a) ohne persönl. Obj.: Die Sonne, die Wunde (s. A. 2b), die Nessel, ein Senfpflaster brennt; Der Pfeffer brennt auf der Zunge ꝛc.; Der Makel der Geburt brannte so [wirkte so verletzend] auf meinen Stolz. Gutzkow R. 9, 240; Sein Gebirn brannte. Jp. 1, 189; In seinem Gehirn brannte der Wahnsinn. 10, 59; Meine Thränen b. in wunden Augen fort. 40, 66; In jedem edlen Herzen b. ein ewiger Durst. 21, 7 ꝛc.; Das Feuer brennt nicht wie die Schande. Rückert Morg. 1, 103; Heiß brennt die Schlacht. Sch. 7a; Ein entsetzliches | Gehelmnis brennt auf meiner Brust, es soll, | es soll heraus. 216a; Der leichte Witz ... hatte, statt zu b. und zu schmerzen, | ihm gegentheils den schönsten Traum verscheucht. W. 11, 214; Der [Schuh] war zu eng und brennt' [drückte]. Herr. Br. 1, 167 ꝛc. — b) namentl. gilt so das Partic. „b–d", das oft auch nur einen heben, sich empfindlich und lebhaft äußernden Grad bez.: Die b–de Brust zu kühlen. Hölderlin H. 1, 20; In den b–den Sommertagen. 85; Der b–de Sommer. 2, 106; Diesen b–den Durst [nach Wahrheit]. Klinger T. 5; Gleich dem b–den Rehe | schreien. Kl. M. 13, 652 (vgl. Pf. 42, 2); Gerecht .. zum b–den [empfindlich treffenden] Vorwurf. Kräer qS. 1, 50, B–de Beleidigungen. Leisewitz Jul. 16; Meiner Leiden b–des Gefühl. Sch. 426b; Einem Aengstigten aus b–der [aufs empfindlichste drängender] Noth zu helfen. Wolken (D. Mus. 1, 2, 127); Eine b–de Frage [deren Erledigung keinen Aufschub duldet]; Sich eben so b–d neugierig zu stellen, als er selbst b–d verliebt war. Engel 12, 302; B–de Geistig. Hippel 12, 183 ꝛc. — c) die Person aber, in der die Empfindung erregt wird, steht mit versch. Sinn im Accus. oder Dat., z. B.: Die Augen b. mir [meine Augen schmerzen]; Deine Augen b. mich [setzen mich in Gluth, in Liebesbrand]; vgl. A 2b und: Ihre Augen brannten [ruhten brennend] ... auf dem Fremden. Klinger Bib. 1, 41; Seine Augen brannten [bohrten sich b–d] heiß in die abspringenden Blicke des Hofmarschalls. 121; Die .. Augen der Gräfin brannten fragend .. in H's unstäte Blicke hinein. 3, 124; Jp. 9, 148 ꝛc. — Ferner: Auch den Blinden brennt das Licht. s. 13, 646 [auch der Blinde empfindet, fühlt die Wirkung des Lichts]. „In Schröder's Leben (1, 337) steht ein finnstörender Druckfehler: Denn auch den Blinden ꝛc. (Dem Blinden brennt kein Licht)". Gutzkow R. 7, 163; Gi. wie 's Euch brennt! [wie neugierig Ihr seid]. Wolfg. Müller (D. Mus. 5, 1, 28); Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; Y. Sh. 3, 329; Geheimnisse, die die unglückliche Frau noch schmerzlicher brannten, ihr Herz noch tiefer verwundeten. Prus Mus. 1, 154; Mich brennt's wie Feuer, bis ich dem Kaiser Wort gehalten [quält mich, läßt mir keine Ruh]. W. 20, 37 ꝛc., und passiv: Erschöpft von Mattigkeit, | von Durst gebrannt. W. 12, 235. — d) Mit beigefügter örtlicher Best. aber steht ohne Sinnesverschiedenheit Dat. oder (in einer Art von Anakoluthie) Accus. der Pers. (vgl.: beißen, Anm. 1 u. 6): Der Pfeffer brennt [beißt] mir oder mich auf der Zunge: Das Feuer brennt mir (oder mich) auf die Nägel; Vgl.: Sie [diese 6 Monate] b. auf der Seele wie die Buchstaben, die man dem Leibe einätzt. Gutzkow R. 7, 43; Soll die Gluth denn ewig ... mir auf der Seele marternd brennen? G. 13, 47; 34, 183; s. 12, 379; Wenn einst auf der Seel' es ihm brennet. W. 2, 6; In diesem zerrütteten Periedenbau zieht sich eben die siedendheiße Empfindung fund, die dem Hamlet an der Seele brennt. Hoffmann W. 44; — Das quält mein Gewissen Tag und Nacht und brennt mich auf der Seele. Mus. 1, 72; Lucinde, du allein brennst mich auf dem Herzen. Heinse A. 2, 266; Mir ist so warm in der Brust, das mich's wie auf einen Punkt brennt. 48 ꝛc. — Die Sonne brennt mir auf den Kopf ꝛc. Chamisso 4, 320; W. Ant. 1, 299. — Im Busen trag' ich den Befuv. | O wie das brennt! doch grimmer brennt das Denken | im Haupt mir. Seidel (D. Mus. 5, 1, 25); Es brannte Dankmarn auf der Zunge [peinigte ihn, ließ ihm keine Ruhe], mit seinem Anliegen offen hervorzutreten. Gutzkow R. 2, 213; Zwischen den Fingern brennt mich der Degen. G. 8, 76 [ich muß ihn ziehn]; Wenn Dich dein Gold an die Finger brennt [du es durchaus los werden willst]. Hebel 3, 181 u. ä. m. — 6) durch Einwirkung des Feuers ꝛc., allgem. durch Brennen Etwas an einen Ort hin oder davon fort schaffen (je nach der beigefügten Präpos.), z. B.: a) Da brennt [schießt] ihm der Spanierwichel die Kugel in die Brust. Auerbach Ab. 256; Hab' ich doch den Franzosen noch Eins auf den Pelz gebrennt. G. 9, 142; Sich eine Kugel vor den Kopf zu b. Gutzkow R. 8, 448. — Den Pferden wird mit einem Ätzwasser ein Zeichen in die Hufte gebrannt [eingebrannt], meton.: Die Pferde werden gebrannt, s. 3; Sie hatten sich wie gleich eingeprägt, wie in Erz gebrannt. Gutzkow R. 5, 196. Bei der Glasmalerei werden auf farbloses oder einfarbiges Glas Farben aufgetragen und in dasselbe gebrannt (eingebrannt); meton.: Glas. Schmelz b. oder löthen. — b) [So] brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirn. G. 13, 112; Daß

u. o., z. B.: Ist die Stadt Lindow verbrennt worden durch Herzog Hermann. 391b; Verbrann die Stadt Lindow. ebd.; so selbst noch: Das Licht, | das hell von meinem Wert entbronnen. G. 2, 144; Zu sühnen | ewige Minne, entbrinne das Opfer des Schönen. Werner Kr. 1, 152 ꝛc.. s. Benecke 1, 252 ff. — Tr. auch Impf. brennte (z. B. Arndt 9; H. Kel. 7, 300; Lichtenberg 3, 407, Mühlpforth Hochz. 6: Brannte ..., brennete. Schenkendorf; s. Wackernagel 2, 1511, Z. 1); Partic.: gebrennt (Blumauer 2, 67; G. 9, 335; Stilling 2, 27; Werner Kr. 1, 118; Geht durch Flammen ungebrennt. W. 20, 188 ꝛc.). — Impf.-Konj. allgem. brennte (s. †A 3b), z. B.: Alinger D. 235, Chemiso 3, 136; Gutzkow R. 5, 216; 6, 394; W. 11, 231; Zinkgref 2, 41 u. o.

Anm. 2. Die Ausdrücke für das bewegte wallende Wasser und Feuer berühren sich vielfach, s. Plutarch Q.S. 8, 3. So z. B.: wallen, Welle; Qualm, Quelle, sieden, Sod (s. Brennen II), Brudel (s. d. Anm.), so auch brinnen (vgl.: rinnen), Brunst und Brunnen, wie Born (s. d.) zu dem gleichbedeutenden „bernen“ gehört (engl. burn, vgl. lat. uro, ursprünglich buro, wie aus amburo, comburo, bustum erhellt; ferner Bern, bei Opitz 1, 266 Brennen-Stein ꝛc.). —

Zssetzg. z. B.: Ab-: tr. u. intr. (sein): 1) Einem Etwas a., durch Brennen nehmen, z. B.: Der Druck, worin Wieland ... lebt, hat ihm allen Schmutz der Eitelkeit abgebrannt. Hegner Lavater 114. hergenommen vom A. des Messings, Silbers [B 7] u. t] u. s. w. — 2) Einem sein Haus ꝛc. a., auch ohne Dat. der Pers., Etwas a., es durch Brennen (vom Erdboden) wegschaffen (s. 3): Der König ... brennete Liegnitz ab. Hammer Kh. 263; Die Feinde brannten das Dorf ab [nieder]; Einen Holzhaufen auf dem Platze anzünden und a. lassen, damit er mit der Schaufel in die Erde kommen konnte. Hebel 3, 305; Einen Wald a., um Ackerland daraus zu machen, ihn abschwenden. — Oft meton.: Das Unkraut vom Acker, den Acker a. — So auch: Eine Hexen a. = ihr Haus und Hof a., übertr.: sie um all ihre Habe bringen, namentl. im Partic.: Abgebrannt = arm, Mangel leidend an etwas Nothwendigem: Da ich in diesen Punkten ziemlich für abgebrannt gelten konnte. Körner 362a, G. 21, 128 u. o., mundartl. auch: Du bist ein verbrannter Mann. Hornthey D. 2, 279. — 3) tr. und intr.: ganz zu Ende brennen: Das Vorderhaus ist ganz abgebrannt; das Hinterhaus brannte auch an, das Feuer wurde aber noch gelöscht; Wir [Kerzen] brennen ab. Sternberg brM. 124; Abgebrannten Kerzen. Lenau 2, 264, Wo die hellen Lilien stehen, | weil die Rosen abgebrannt. Rückert 1, 100. — Vgl. namentl. [B 7] z. B.: Ehe der Kaffe abgebrannt [fertig gebrannt] ist, kannst du den Herd nicht benutzen, Stahl, Töpfe, Porzellan a.; Ziegel, Kalk a. oder aus-b., dem Ofen die letzte Hitze geben. — Eisenblech wird abgebrannt, wenn es, durch Eintauchen in reines schmelzendes Zinn verzinnt, durch Verweilen in einer heißen Talgpfanne von dem überflüssigen Zinn befreit wird (s. 1). — 4) [B 6a]: Ein Gewehr, Geschütz a., abfeuern: Er brannte ... das schwere Geschütz der Philosophie ab. Auerbach Ab. 67 ꝛc. So auch: Ein Feuerwerk a. Heinse A. 1, 123. Die Lustfeuer des eilig a-ten (s. 3) Frühlings. Jp. 17, 1. — Aber auch: Das Pulver, Zundkraut ist abgebrannt. abgeblitzt. — An-: tr. u. intr. (sein): Etwas brennt an, geräth in Brand, fängt an zu brennen; Der Zorn brennt an. Ps. 2, 12; Jerem. 7, 20 = entbrennt. — Eine Speise brennt an, wenn sie, nicht gehörig umgerührt, sich ansetzt und brandig riecht und schmeckt. Gebranntes Mehl darf nicht a.; Daß nicht anbrennte die Speise. V. 2, 174; Nichts a. lassen, auch sprchw.: in beständiger Bewegung sein, Nichts versäumen, — tr.: Etwas a., in Brand stecken, z. B.: eine Pfeife. Gellert 1, 147; ein Licht. Jp. 1, 35; die Laterne. Körner 250b; einen Kohlenmeiler ꝛc.; Deiner Augensonne Wälzen | brennt mich an [setzt mich in Flammen, in Liebe]. V. 2, 74; Es ist Mancher von ihr angebrannt und lastern ... nach ihrem Ambrosia. Heinse A. 1, 167. Aber zuw. auch: Er ist von ihr angebrannt, wie angesteckt, namentl. von der venerischen Krankheit. — Einem Etwas a., durch Brennen anfügen, anthun: Mehl a. (an die Suppe); Einem einen Schandfleck a. Lohenstein Ibr. 9 V. 110 ꝛc. — Auch: Speisen a., sie a. lassen ꝛc. — Auf-: 1) intr. (sein): in Flammen aufgehn, emporlodern, auffahren ꝛc.: Weil ihr eignes [Schiff] an dem andern festhing, brannt' es mit auf. Hölderlin H. 2, 61; Die Einsiedelei brannte auf. Klinger T. 125; So brannten seine Empfindungen wie Lichtlugeln auf. 206; Da brannt' ich auf, tobte und schwur. Rückert Mak. 2, 73; Gotthelf G. 209; U. 1, 322 ꝛc. — Auch: Keuchend unter dem Helme, zumal wenn die Mittagssonne aufbrennt. Hettner griK. 250 = brennend heiß auffällt. — 2) tr.: Etwas a., in Flammen aufgehn lassen, verb. ꝛc.: Kehre nicht zurück, bis du des Wuthrichs Schloß ... aufgebrannt hast. Klinger T. 203; Eine Fackel ..., die dich a. muß. 74; Denn es ohne viele Mühe gelungen war, einige wenige Funken von Verstand durch das Feuer seiner Einbildungskraft ganzlich aufzubrennen. 221; Unmündige Kinder .. aufgebrannt (gewöhnl. „verbrannt“). V. Hor. 1, 263 ꝛc. — Namentl.: Etwas (z. B. Licht, Öl, Holz ꝛc.) brennend aufbrauchen. — 3) tr.: Etwas durch Brennen, Ätzen öffnen, z. B. eine Ader, ein Geschwür ꝛc. — 4) tr.: Etwas durch Brennen auffrischen, nochmal brennen: Schmutziges Silber a., Messing, Stahl, die Pfannen im Salzwerk, Straußfedern a. ꝛc. — 5) [B 6a] Einem eine Kugel (Auge Rev. 1, 84); Eins (Auerbach dA. 227) a. Ferner: Es sein die Mäler ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, auf den Leib eingebrannt; Aufs Faß ein Zeichen a. ꝛc.; Das Email .. [wird] aufgetragen und in einer Muffel aufgebrannt. Mitscherlich 2, 1, 193 = durch Brennen darauf befestigen; Gifte, die über die Haut geschlagen, eine Borke a. [brennend darauf erzeugen]. Zimmermann Nat. 61. — 6) Die Siede (das gesottne Viehfutter) a., es auf-, anbrühn, ansieden, vgl.: gar-b. — 7) Wein a., ihn schwefeln. — Aus-: 1) tr.: das Innre aus einem Gefäß durch Brennen herausschaffen, oft meton., vgl. z. B.: Fast wird auch an einigen [Pflanzen] das Feuchte gleichsam ausgebrannt. G. 39, 39; Es schien das öde Land ... ein ausgebrannter ... Sand. Chemiso 4, 29. — Nicht bloß die Seide braus a. Merck's Br. 2, 112; Tressen a. — Alle faulen Flecken unsrer faulen Uberkultur auszubrennen. Buller Grabde 66; Läuterungsfeuer. Dich auszubrennen. G. 16, 99. — Sie brennte dem alten Herz zu Kohlen aus. W. 20, 84 [so daß nur Kohlen zurückblieben]. Berichtigung 199, Wie öde, hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein oder Schutt, die Statte meines Glucks. G. 13, 285; 2, Chron. 36, 19, Ausgebranntes Herz (Jp. 3, 33); Auge. 2, 145; Ausgebrannter (erloschner) Vulkan. Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt. Schlegel Sh. 1, 111 ꝛc. (s. 3); Das Aus- und Aufbrennen der Weinfasser mit Schwefel. G. 39, 328 (s. schwefeln). — 2) tr.: Etwas zu Ende, fertig brennen, aufhören zu brennen: Ziegel, Kalk a. oder abbrennen (s. d.); Porzellan a. ꝛc. — Zuw. mit ausgelassnem Obj.: Der Branntweinbrenner hat ausgebrannt [B 7b]; Als endlich der Blitz ausgebrannt hatte. Heine 2, 79. — 3) intr. (sein): zu Ende brennen, aufhören zu brennen: Ein Feuer in einer Brandmauer, das brennt schon aus ohne Lärmschlagen. Engel 12, 65, Weil die Lichter auszubrennen drohten. G. 20, 236; Ab. 212b; Der hohe Lichtfunke Prometheus' ist ausgebrannt. 106b ꝛc., s. 1 u. vgl. 2: Das Feuer hat ausgebrannt, thut keinen Schaden weiter; ist ausgebrannt, erloschen. — I. Dúrch-: tr., refl. und intr. (sein): brennend durch Etwas dringen: Eine Kohle fiel aufs Tischtuch und brannte ein Loch durch ꝛc., vgl. II; namentl. intr. auch = heimlich durchgehn, auskratzen, entfliehn: Brennt uns mit 14 Wochen Miethe durch. Gutzkow R. 4, 110; 5, 416; Lenz 120, Danzel 114; oben Schmf. 183 ꝛc. — II. Durch-: tr.: 1) metonym. zu I: Das Tischtuch ist von der Kohle durchbrannt; Der Boden ist vielfach mit kleinen Löchern durchbohrt oder besser durchbrannt. Karmarsch 1, 209 ꝛc. — 2) tr.: Etwas vollständig, in allen Theilen brennend durchdringen, durchglühn ꝛc.: Ihre flammenden durchbrannten Äste. Bettina 1, 59; Ich war ganz erschüttert, durchbrannt von seinem Feuer. Heinse A. 1, 29. Mitscherlich 1, 170. Zuw. auch trennbar (I): Erdbrände ... das durchgebrannte Gestein. G. 40, 236, wie umgekehrt auch untrennbar refl., s. I: Wo ... ein ewig Feuer sich durchbrannte (— — —). 12, 22b. — Ein-: 1) tr.: brennend in Etwas einprägen, eindrücken, eindringen lassen, refl. und intr. (sein), so eindringen: Das Wachs-E. [bei enkaustischen Gemälden]. G. 30, 206; Eingebrannte (enkaustische) Wachsmalerei. Gutzkow R. 2, 375; Als wenn uns ein Kainszeichen eingebrannt wäre. Schr. 11, 211; Werden in der Muffel die Farben eingebrannt. Karmarsch 1, 719; 722; Mitscherlich 1, 193; Kälber ..., denen sofort Merkmale ... ihr eingebrannt. V. Georg. 3, 158. — Bleche e. oder ab-b. (s. d. 3); Siede e. oder auf-b. (s. d. 6); Mehl e. (in die Suppe ꝛc.); Fasser e. oder aus-b., schwefeln ꝛc. — Die Sonne hat ihn eingebrannt, Er hat sich sehr eingebrannt, ist eingebrannt, sonngebräunt ꝛc. — 2) refl. (s. 1): Zischend brennt sich ein das Eisen. Chemiso 3, 293; Die Kerzchen hatten sich ... in den rothen Lack eingebrannt. G. 20, 48. — 3) intr. = 2, aber auch: Als zu Kohlengluth war eingebrannt [eingesunken] die Flamme. Rückert Nosk. 1b; Koller (stürzt eine Flasche Branntwein hinunter): Ah! Das schmeckt' Das brennt ein. Ab. 120a = geht wärmend, belebend in die Kehle ꝛc. — Empór-: intr. (sein): in die Höhe brennen: Hie und da brannte eine blaue, züngelnde Flamme empor. Lewald W. 4, 151; W. 20, 291. — Ent-: 1) intr. (sein): in Flammen ausbrechen, sich entzünden. Hesek. 24, 11; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige Lohe. G. 5, 95; Die Augen entbrannt. 9, 44 [feurig]; Und sie entbrannt' [erröthete], o du könntest ein Licht anzunden am Glutbrand. V. Th. 14, 23 ꝛc. — Oft übertr. = sich mächtig regen: Da e. im feurigen Kampf die eisernen Kräfte. Ab. 75b; Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 78a ꝛc.; namentl. von heftiger innrer Erregung u. Leidenschaft: Und selber zu versuchen ... Abdallah nun entbrennt [begehrt brünstig]. Chemiso 3, 317; Sein Herz war zu ihr entbrannt in Liebe. 4, 218; Von Wissensdurst ... entbrannt. 69; Von reiner Lieb' entbrannt. G. 4, 42; Zurnet ihm rasllos, | um den Cyklopen entbrannt. V. Od. 1, 69 ꝛc. — Oft finden sich Zssetzg. des Partic., z. B.: Durstentbrannt nach rothem Heidenblute. Caloz 2, 294; Muth-, Rückert Nosk. 36b; 89; Ruhm-, Feuergreis 1, 307; Wuthentbrannt. Caloz 2, 285; Angelia bös' und zorn entbrennet. 182; Zorn entbrennend. 177 ꝛc. — 2) seltner tr.: Du blut'ge Urthel ..., die mich auf Euch entbrannt. L. 3, 352 [zornig gemacht]; Was hat dich so entbrannt? Schlegel 1, 450; Beider Brust entbrannte | zum ersten Mal der Liebe heil'ge Gluth. Werner Kr. 1, 181 ꝛc. — 3) veralt. refl.: Die Sonn' ..., die sich entbrennt | in Orient. Waldis Ps. 19, 2. — Entgégen-: Dessen Sinn dir jetzt entgegenbrennt. Matthisson Amb. 8, 267, in Liebesgluth entgegenschlägt. — Er-: intr. (sein): in Brand gerathen, entb.: E. die Berge. Jahn (Herrig 24, 443); Mit erdorrtem, erbrunntem, rblegmatischem Geblut. Ast Th. 43, Seelen, die in Lieb' e. Zschokke Rev. 3, 216. — Fórt-: 1) intr. (haben) und tr.: fortfahren zu brennen, weiter brennen: G. 15, 42; Der Streit. Ab. 34a; Der Haß brennt fort. Eich A. 1, 250. — 2) tr.: weg-b., durch Brennen fortschaffen. — Gär-: beim Branntweinbrennen das Durcharbeiten der Maische mit kochendem Wasser. Karmarsch 1, 345. — Gélb: [B 7]. — Hér-, Hín- ꝛc.: Wenn ein Licht ... zum Stumpen herabgebrannt ist. Vogt Kehl. 34. — Das allertiefsinnigste Werk ..., aus dessen Gesammtheit eine so ungeheure tragische Empfindung herausbrennt. Eich DrBl. 2, 95. — Sah die Lichter alle heruntergebrannt. Gutzkow 3, 147 u. tr.: In eine so hohe Flamme aufgeschlagen, daß sie nothwendig Asche auf ihren Stoff herunter-b. mußte. Jp. 2, 70. — Dichrothen Banditengesicht, das aus den schwarzen ... Haaren wie ein drohender Komet hervorbrannte. Heine Reis. 3, 108. — (Hin)durch-b. — Die Erinnerungen waren hinweggebrannt. Kinkel G. 29 ꝛc. — Lós-: tr.: los-, abfeuern, abbrennen: ein Gewehr. Auerbach Tag. 163; Forster Br. 2, 150; ein Feuerwerk; ein Kunststück. Eich Rev. 4, 27; Jeden Donner und Blitz [Fluch], | den ihr losbrennt mit eurer Jungenspitz. Ab. 325a. — Auch ohne Obj.: Zwölfe brannten los [schossen]. Gutzkow R. 5, 323, u. intr. (sein): Als ... das Brikel losbrannte [losging]. Lewald Ferd. 1, 32b ꝛc. — Mórd- [B 1]. — Nách-: intr. (sein): Ein Gewehr brennt nach, geht nach abgeblitztem Pulver los. — Nieder-: tr. u. intr. (sein): herunter-b.: Das Feuer im Hero. Alexis Hof. 1, 1, 199, Das Licht. Eich Rev. 1, 59; Die Stadt brannte nieder. Hebel 3, 371; Laß alle Brucken n. Ab. 456a. — Der Krieg, der ungeheure, brennt es [das Haus] nieder. 520a; Ein Feuer brennt das andre nieder. Schlegel Sh. 1, 21 [bewältigt es] ꝛc. — Sód- [II]. — Über-: tr.: Silber über die Feinheit des Brandsilbers brennen. — I. Úm-: tr.: Etwas durch Brennen umstürzen; es umformen ꝛc. — II. Um-:

Digitized by Google

tr.: Alles ringsumher verbrennen; Etwas brennend umgeben: Da ... zwei Sonnen [die Augen] ihr allzeit der Sternen Thron um-b. Lohenstein Ros. 138. — Ver-: 1) intr. (sein): vom Feuer verzehrt werden: Viel Holzwerk und Gehalt ist unnütz mitverbrannt. Rückert Nos. 35a 2c. Verall.: Verbrannten ... 96 Häuser; es verbrann das ... Gloshaus. Rumpf 398a. — 2) tr.: a) [B 1]: vom Feuer verzehren lassen, Etwas durch Feuer, übermäßige Hitze 2c. brennend zerstören: Heren, Leichen, Schriften ver-b.; Huß wurde verbrannt; Zu Aschen verbrannt. Luther 6, 12b 2c.; Die indischen Wittwen ver-b. sich mit ihren Gatten. — b) oft = auf-b., brennend verbrauchen: Viel Holz, Öl 2c. ver-b. — c) [B 3] beschädigen, verletzen 2c.; auch refl.: Einen, sich mit heißem Wasser ver-b.; sich am Ofen ver-b.; sich den Mund an der heißen Suppe ver-b. 2c., u. so übertr. sprchwörtl.: Sich den Mund ver-b. Aleris H. 2. 3. 193 = sich durch Hitze, Unbesonnenheit im Reden schaden; — (Sich) die Finger. 2. 2, 21; Gotthelf Sch. 7; L. 13, 329 2c.; die Hand. Berlichingen 157; das Gesäß. Immermann M. 3, 250 (arg. garstig, häßlich, wust) u., durch eine Handlung empfindlichen Schaden leiden. — d) durch übermäßige Hitze verderben: Das Tuch ist in der Kupe verbrannt; Der Bäcker hat das Brot verbrannt; Verbranntes Eisen, völlig entkohltes. Aarmarsch 1, 603; Die Sonne verbrennt das Gras, Getreide 2c., dörrt es aus; Wo die heiße Sonne ihr Hirn verbrennt. H. 16, 107; dagegen: Ein Mensch ist von der Sonne verbrannt, eingebrannt, gebräunt; ferner: Von der Sonne verbrannt, und erstickt von dem wogenden Staube. G. 5, 9, s. o. — e) oft auch von Dingen, die nur ähnliche Wirkungen wie das Verbrennen hervorbringen, z. B. nicht bloß: Sich mit Vitriol 2c. ver-b., sondern auch: Der Frost hat das Getreide verbrannt 2c. — f) Zsstzg. des Partic. z. B.: Sonnen-. Gutzkow R. 5, 337; 9, 352; Wetter-. Immermann Tr. A. 1, 189 (von der Sonne 2c. gebräunt); Hirn-. Frenssen M. 4, 293; Vogt Kohl. 25 (im Hirn verbrannt, toll) -verbrannt 2c. — Weg-: tr.: fort-b., auf-b., durch Brennen wegschaffen, aufzehren: Fast brannte die helle Morgensonne sie [die Erinnerungen] aus seiner Seele weg. Kinkel G. 23; Wird der Torf erst einmal völlig weggebrannt sein. Kohl Isl. 1, 108; Vitriol ..., man kann damit weg-b. und wegätzen. Kompert Böhm. 106; Der Segen der Felder weggebrannt. Kanzler 58; Dieses feurige Genie, wie es das Öl seines Lebens in 6 Jährchen so rein weggebrannt hat. Sch. 194b, Brannten ihm Haus und Hof weg. Zschokke Leg. 2, 152 2c. — Weiß- [B 7 t u. C]. — Zer-: tr.: durch vieles Brennen zerfallen machen 2c. — Zu-: tr.: 1) durch Brennen schließen, z. B. eine Ader. — Einen Meiler z., ihn nach dem Anwärmen ganz mit Rasen oder Lösche schließen. — 2) Erze z., durch Rösten von den beigemischten Unarten reinigen. — Zurück-: intr. (sein): sich brennend zurückziehen: Sie bläst der Rache Feuer in ihm auf, | das vor der Mutter heiliger Gegenwart | in sich zurückgebrannt war. G. 13, 43. — Zusammen-: intr. (sein): 1) Du fühlst nicht das z-be, zusammentreffende Ganze, das allein durch den Geist erfunden, begriffen und ausgeführt wird. G. 16, 59 [dessen Theile feurig ineinandergreifend zusammenkommen]. — 2) brennend zusammenstürzen: Das das Haus nicht längst ihnen über den Köpfen zusammengebrannt war. Gotthelf U. 2, 232. Sch. 190a.

II. **Brénnen**, n., -s; 0: der substant. Infin. des vor. Zeitw., so in allen Zsstzg., z. B.: Das Ab-B. eines Feuerwerks 2c. Nam. s. I. B 6 und 7, z. B.: Das Aschen-, Branntwein-B. (oder bloß B.); Das Kalk-, Schiff-B. 2c. — Magen-, Sod-B. (s. Sod), eine von Säuren im Magen herrührende siedende, brennende Empfindung vom Magenmund bis in den Schlund: Hat ... der ihn wie Sod-B. beißet. Jp. 1, 92, Da mußte ich sicher vor Sod-B. umkommen. Hetzel Sh. 6, 119; Ich bekomme das Sod-B. v. Sh. 1, 376 2c., vgl.: Der Geruch ... benimmt den Sud und Brinnen des Magens. Aus Th. 61. Ebenso: Der Cichorienkaffe mache ihr das Wasser-B. Gotthelf 6, 192. — Ferner: Topp-B. s. Toppfeuer 2c.

Brénner, m., -s; uv.: 1) mit -in, f.; -nen: Person, die brennt, und zwar: a) Brandstifter. Corpus L. 125; häufiger Zsstzg., z. B.: Hebe dich weg, Mord-B.! Zugleich mit dem Alten verbrennst du | auch unschuldige Kinder. V. 2, 11; Platen 2, 168 u. o., auch = Mörder, z. B.: Menschenmord-brenner. Luther 5, 88b, ferner: Scheunen-, Haus-B. 2c. (s. 2) und veralt.: Buch-B. Zwingli 2, 15, Einer, der Bücher verbrennt, sie dem Scheiterhaufen übergiebt. — b) Person, die durch Brennen (s. d. B 7) Etwas fertigt, häufig in Zsstzg., wie: Aschen-, Branntwein-, Email-, Glas-B. 2c. Das einfache Wort bez. gw. den Branntwein-, Spiritus-B. (s. brennen B 7 b) oder wie der Bereiter des „gebrannten Wassers" z. B. in Nordhausen heißt, den Wasser-B., ferner in Schmelzwerken Den, der auf Feuer und Ofen Acht hat. — c) scherzh. auch von gleichsam verköhl. Dingen, z. B.: Nasen-B. Gotthelf Sch. 56, kurze Pfeife, auch „Nasenwärmer". — 2) = Feuerschröter, auch Haus-, Scheunen-B., s. Born Anm. — 3) in der Chemie die Elemente, die sich mit den übrigen, den sogen. verbrennlichen, unter Wärme- und Lichtentwicklung verbinden: Sauerstoff ist der stärkste B., Tellur der schwächste. — 4) die Vorrichtung, durch welche das anzuzündende Leuchtgas ausströmt, Gas-B., in versch. Einrichtung, z. B.: Straßen-B., bei Straßenlaternen; Zimmer-, Stuben-B. [meist argand'sche Gas-B.]; Fischschwanz-B., mit zwei schräg gegeneinander geneigten Löchern, durch welche die Flamme etwa in Gestalt eines Fischschwanzes erscheint; Fledermaus-B., dessen große Flamme flach und dreizackig ist u. ä. m. Aarmarsch 2, 49. — 5) die Trommel, worin Kaffe gebrannt wird: Wie ein Kaffe-B. im Ofen getrebt wird. 212 u. ä. m. — 6) Brand (s. d. 3d) im Getreide, an Bäumen, zumal der durch Reif und darauf folgenden Sonnenschein verursachte der Weinstöcke 2c.: Bewahret die Kornfrüchte vor dem Schmer und B. Aus Sp. 52b; V. Georg. 21, vgl. Luther 8W. 64, 16: Böse Wurm, so da Schaden thun im Felde ... Käfer, B. u. dgl. Geschmeiß, das Bäume und Gewächse verderbet.

Anm. Mundartl. auch von der Sonne wundgebrannte Haut; Wetterleuchten; dazu: Es brennert, wetterleuchtet. Stalder.

Zsstzg. s. o., ferner von allen Zsstzg. von brennen, z. B.: Der Ab-B. des Feuerwerks 2c.; Weihnachtsopfer-Ver-B. Rückert Nal. 6.

Brennerei, f.; -en: das Treiben eines Brenners (1a und b); der Ort, wo diese Thätigkeit betrieben wird: Die B. [s. Branntwein-B.] ist ein einträgliches Geschäft; In der B. wird eine neue Blase gebraucht. Gw. Zsstzg., z. B.: Besser ist's, daß die Fackel der Wahrheit als die der Mord-B. die Nacht erhellt. Börne 2, 369; Aschen-, Backstein-, Glas-, Kohlen-, Ziegel-B. 2c.

Brénnerisch, a.: brennerhaft, dem Treiben eines Brenners gemäß 2c., gw. Zsstzg.: Interessen haben unsere mord-b-en Instinkte [die Tenien, vgl. 14, Anspielung auf Richter 15, 4] auch schon angefangen, ihre Wirkung zu thun. Sch. G. 2, 196 2c.

Brénn-haft; -ig; -lich, a.: s. brennbar Anm. und Brenner 3.

Brénnling, m., -(e)s: -e: „Bezeichnung der Pferde nach den ihnen eingebrannten Zeichen" (Kappa-B-e und Sau-B-e nennt sie Voß). Frenssen Ar. 3, 24.

Brénnung, f.; -en: gw. das Brennen: Die B. oder Kauterisierung erleiden. Aus Th. 46 2c. Häufiger von den Zsstzg. von brennen: Die Ab-B. eines Feuerwerks; Die Überschwemmungen und Aus-B-en des Erdbodens. W. 29, 174, Ein-B. von Zeichen; Ver-B. eines Ketzers; Todten-Verbrennung. Platen 2, 299; Wir treffen es [das Schwarze] ... bei Halb-Verbrennungen an. G. 37, 169 2c.

Brénschen, intr. (haben): wiehern (s. d.): Die Pferde b. hell im Stall. Arndt 635; (Er wrinschi'. Brockes 9, 220, s. brauschen.

Zsstzg. wie bei bellen und ähnl. Tonw.

Brénte, f.; -n: 1) Holzgefäß zu verſch. Zwecken, auch als Maß in der Schweiz (s. Stalder) für Flüssigkeiten = 1/4 Saum, nach Schmeller besonders als Getreidemaß: Was trägst du Menschenkind..| in deiner B.? Tausend! was das für Salme sind! Rückert 69, 299; 345; Milch-, Mist-, Schuffel- oder Aufwasch-B. Stalder. — Färb-, Kraut-, Wasser-B. (Stellfaß). Schmeller. Auch wie „Tonne", dicke Weibsperson. — 2) auch die lange Kegelbahn und eine Art Brettspiel. Schmeller. — 3) eine Art Gebäck: Zum Kaffe wurde ... Frankfurter Brönte eingestippt. Auerbach Leb. 1, 277.

Anm. S. Brante; zu 3 vgl. Bretzel.

Brénz: s. Branz. — -eln, -en, intr. (haben): nach Brand riechen: Brenzlenden Geruch. Aus Sp. 76a, zuw. auch = bräteln (s. d.): Ein Nachtimbiß aus deiner bewährten Küche! Mir brenzelt's und prasselt's im Gemüth, seit ich dich sehe, wie Eierkuchen. Gutzkow R. 1, 69. — -lich(t), a.: nach Brand riechend, schmeckend, branstig. Börne 1, 370, Immermann M. 2, 108; 3, 191 u. o. Auch: nach Brand aussehend: Dunkle brenzliche Schiefer. Prutz (TMus. 1, 1, 502). — Rhnf.: Brenzrig; Prunzelrigg. Schreiber Ged. 659.

Brésche, f.; -n: s. II. Breche 2. — **Brésilie**: s. Brasilienholz.

Brést (veralt.), m., -es; -e: Gebrechen. Zwingli 2, 25. — -t, m., -n; -n: Eine schlechte Kunst, Gott und der Natur den B-n befehlen. Zinkgräf 2, 13; Gotthelf Sch. 60; Unsrer Narrheit und mancherlei Presten. W. Merck 2, 144. — -en, n., -s; uv.: Der unverweilt ... dein Presten heilt. Reithard 356.

Anm. S. „bersten" und vgl. „Ge-berste" 2c. Bei Zwingli 1, 16 heißt die Stelle Luk. 22, 35. Hat uch etwas gebrosten? Ferner: Was brist euch? Wackernagel 3, 1, 75 Z. 17; 245 Z. 11; 247 Z. 37 2c.; dazu auch: Der Brust. Uhland V. 913, s. Schmeller 1, 267 (Wolken-B.) und als fem. Brueche 1, 256 ff.

Zsstzg. heute gw.: **Gebréste**, n., -s; uv.: Gebrechen, Krankheit: Die G. der neuen Zeit. Bingelstedt 193, Bei unsern G-n. G. 3, 87; Das G. hat viele Namen. Heine Lut. 1, 231; Wo es sich um G. der innern Verwaltung Frankreichs handelt. 2, 131; 49; 50; 220; 254; Heile nur zuvor mein Leib-G. Verm. 1, 160; 125; 300; Wie ein Gesundeter, der nach langem G. in die wohlthuende Luft der Freiheit tritt. Kompert Pst. 1, 206; 15; 101 2c.; Denk an ihr Gebrest! [daß sie stumm sind.] Reithard 294; und Gebrésten, n., -s; uv.: Dem Keim des G-s. Heine Verm. 1, 293; Meine sämmtlichen G. Rom. 199; Lut. 1, 51; Immermann M. 3, 412; Genest von Seelen- und des Leibs G. Rückert Erdaul. 2, 78; Auf deinem Herzen drückt ein still G. Sch. 519a 2c. (s. d. folg.).

Bréstlhaft, a.: mit Gebrechen behaftet, krank, siech: Gotthelf Sch. 60; Eppendorf 14, Aus Th. 7; Zwingli 2, 3; 7; Mit der B-igkeit ist's nicht so schlimm. Kurz Sonn. 264.

Anm. Auch Prestlhaft. Hebel 3, 202, und darauf umgedeutet: Presthaft. G. 25, 139; Jp. 1, 165. Ferner: Gebrestig. Aleris Vit. 22. 257 (vgl. Geberstig), und mit Partic.-Form: Dem armen, gebresteten und unwissenden Volke. Salz 3, 401; 368.

Brét(l), n., -(e)s; -er: -chen, -lein; -s; -er: aus Baumstämmen gefertigtes Holz von geringer Dicke im Verhältnis zur Breite (vgl.: Diele, Planke, Bohle), sowohl der ganzen Länge des Baumstamms nach, als auch ein Stück eines solchen ganzen Bretts, vielfach zu versch. Zwecken gebraucht u. verarbeitet: 1: a) eigentl.: B-er aus einem Stamm schneiden, sägen; Gesäumte, ungesäumte B-er; Etwas mit B-ern auslegen, benageln, vernageln, beschlagen; Ein Gerüst aus B-ern aufschlagen, Durch ein B. ein Loch bohren, einen Nagel schlagen, Einen Sarg aus B-ern machen; Sechs B-er und zwei B-chen. H. 14b [d. h. ein Sarg]; Kirchhof 79; Der ... mir bohnt die schwarzen Bretter. Rückert Mak. 1, 152 [vgl.: ein Nagel zum Sarg]; Fand ihn auf dem B-e [Leichenbrett. Schmeller 1, 270], seine Frau war schon längst gestorben. Hippel 2, 275. — b) so auch sprchw.: Schläft und schneidet B-er. Clara Hätz. 2, 547 = schnarcht (von dem ähnl. Ton, vgl. Barchent). — Ich muß das B. bohren, wo es am dünnsten ist [mir die Sache leicht machen]; wenn ich von außen weniger geplagt bin, will ich das dicke Ende wieder vornehmen. L. 12, 269; 489; Auerbach Dicht. 2, 126 u. o. — Hast du ein B. vorm Maule? [bist du stumm, kannst nicht reden?]. Roquette Hun. 217, Die Augen mußten ihnen aufgehen, wenn sie nicht mit B-ern verschlagen wären. Gotthelf Sch. 269, Gelehrte ..., für die die Welt mit B-ern vernagelt ist. Chamisso 5, 147. Übrigens ist die Welt überall mit B-ern zugenagelt und ich weiß

Digitized by Google

nicht, wo aus noch ein. 213; Ein B. vorm Kopf haben. Pleyer 4. 17 (Gegs.: einen offnen Kopf); Mit B-ern vernagelt (s. d.) sein. = sehr dumm ꝛc. — Du hast ein Auge. 40 Meilen weit durch B. und Bohle und Mauer zu schauen. Zeltner 4. 389; Einen durch ein eichen B. loben [sehr eindringlich] ꝛc. — Einem das B. unter den Füßen wegziehn, so daß er fallen muß; Aktenhöfe in den wohlgeordneten Registraturen, denen der neue Gedanke das B. wegzieht. Auerbach Schr.B. 340; Ist ... vom Brete [Galgen] gesanzt. Kralowitz Leg. 3. 60 ꝛc. — 2) vielfach in besondrer Anwendung von Dem, wozu B-er dienen oder in früherer Zeit dienten, von dem daraus Gefertigten ꝛc., z. B.: Die Violinisten tasten da immer hinter dem B-e [Griff-B.] hinauf, als wenn da bei den quietschenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170. So nam.: a) hängende Tafel, z. B.: Das schwarze B., woran Bekanntmachungen angeschlagen werden. Ein Anschlag am schwarzen B. verbot die Studentenversammlung. Die Minstrels, denen die Königin Elisabeth eine Ehre auf dem B. anthat. „Alle Zigeuner, Landstreicher und Minstrels kommen in das Zuchthaus." Claudius 1. 22 ꝛc.; Etwas kommt zu B., wird offenkundig. — Ferner liegende Tafel, Tisch ꝛc., z. B.: b) der Werktisch von Handwerkern: Der Schneider in Pensa ... 26 Gesellen auf dem B. Hebel 3. 397; so B.-Geselle, der bei einer Wittwe arbeitet und an Stelle des Meisters auf dem Werk-B. (s. d.) zuschneidet ꝛc. — c) zum Geldzählen, Zahl-B. (s. Tonbank), an Tischen der Wechsler ꝛc., oft ein besondres, hervorschiebbares B.: Die Summe, die dadurch auf einem Brete [mit einem Mal] gezahlt wurde. Gutzkow R. 1, 261; Forster Br. 1. 620. Börner 3. 30 u. ö. — Bei dem B. bezahlen, mit gleicher Münze. Schmeller, Wohlan, schreiben Sie wirklich, ich will sie bei dem B. bezahlen. Luther 1. 163a [so werde ich gegen sie schreiben] ꝛc. — d) vom „grünen Tisch" (s. d.) in Rathsversammlungen, Gerichten: Vors B., vors heiße B. kommen, vor Gericht geladen werden; Am B. an der Regierung, am Ruder sein. L. 13, 344; Weidner 14 u. ö.; Weil er Großmuth am B. sah. Gotthelf G. 276 [sah, daß die Großmuth an der Reihe war, herrschte]; Einem, der in Ungnade ist, wieder zum B. helfen. Zwingli 2, 7; Hoch am B. sein. G. 2, 147; Göckingk 2, 191; Musäus M. 3, 80 [in hohem Range]; Hoch ans B. kommen. Stilling 2, 180 ꝛc. — e) platte Tafel, insofern sie zum Spiel dient, z. B. zum Würfeln: Schwang stets den Wurfelbecher, | setzt Alles auf ein B. Fernlgrath 2, 109. Welch süßes Leben führen wir | beim B. und beim Pokal. Hamler F. 3, 124 ꝛc., — nam. aber das in Felder eingetheilte B., worauf man mit (gedrechselten) Steinen spielt: Ein Affe sah ein paar geschickte Knaben | im B. einmal die Dame ziehn. Gellert 1, 156 ꝛc. Dazu sprchw.: Einen (guten) Stein im B. haben. Gotter G. 161; Merck's Br. 1. 135 u. ö. = gut angeschrieben sein, viel gelten ꝛc.: Er will durch seine Frau mich aus dem B-e schlagen. Müllner 7. 171 [verdrängen]; veralt.: Aus dem B. wischen. Franke Ebron. — f) in Bezug auf die Planken des Schiffs, dichterisch statt Schiff, Nachen (s. Bord): Zurücke | prallt das gesagte B. Schlegel 1, 215; Wenn dich das schwanke B. | hinüber trägt. Hh. 101a ꝛc.; Müller 2. 211. Ein Athen von B-ern [das auf dem Land zerstört, noch auf der Flotte forterisiert]; gw. aber eben nur von den einzelnen Planken. Apok. 27, 44; In diesem Schiffbruch meines Glücks ein B. zu fassen. Hh. 422b. Fischart B. 52a; Herwegh 1, 60. Dröhnen Mast und B-er. Heine Reis. 1, 17 ꝛc.

g) in Mz. Bühne: Auf den B-ern, die die Welt bedeuten. Hh. 52a; G. 31, 15; Immermann M. 4, VII u. ö. — 3) im Bergb.: Eines B-es mächtig, so breit wie ein (gewöhnliches) B., d. h. 12—14". — 4) veralt. und mundartl. die breite Hand, der Rücken des Fußes, bei Schmeller Mz.: Die Bretten. — 5) Schwere B.' Ausruf der Verwunderung (absichtlich verdreht aus: „schweres Gebrechen", wie „Pox" ꝛc.), vgl. Schwereneth!

Anm. Ahd., mhd. bret, vgl. abd. breta in Bez. d. wohl stammverwandt. mit „brat". Schreibweise und Aussprr. schwanken zwischen Brett und Bret, doch ist die erste allgemeingültiger; Abuf. (s. 4): Gerennt und geritten | nach einem Leilach und vier Bretten [Sarg]. Zinkgref 1. 231 (s. „Britsche" und vgl. „Bretteln" Anm.). — Auch Laube neue Reis. 1, 351 hat die Mz.-Bücherbretter, wie Lohenstein Ros. 101: Die Leichenbretter ꝛc.

Zssg. unerschöpflich: außer nach den versch. Holzarten (Eichen-, Fichten-, Tannen-B. ꝛc.), nam. α) nach der Art der Benutzung, β) nach dem darauf zu Stellenden, zu Legenden, γ) nach dem Ort, wo es angebracht ist, z. B.: Ausswurf-: Hand-B. — Bäck-[α]: zum Backen in den Küchen. — Bähr-: Leichen-B., Bahre. — Beischal-: Bei-Schale, von der Seite des Baumstamms abgeschnitten, also nur auf einer Seite eben, auf der andern rund: das darauf folgende Brett ist das Schal-, Schwarten-B., das noch Etwas von der Schale, Schwarte des Baums hat. — Bekleide-, Beschläge-: gw. 3/4" dick. — Bett-: in der Bettstelle. Immermann M. 3, 74, und zwar: Auf-, Kopf-, Seiten-B. — Blumen-[β]. — Boden-: die Unterlage, den Boden bildend, z. B. von Leiter- u. Rüstwagen. Immermann M. 1, 253; auch: B., ganzes B., Brett von 1 1/2" Dicke, halbes B. 1 1/4" dick = Tischler-B. — Bücher-[β]: Bücherbort. L. 13, 464. — Bühnen-[2α]. Börne 1, 28. — Däm(en)-[2e]: auch Schnecken, Schmetterlinge, Blumen mit ähnlicher Zeichnung, s. Brettspiel, z. B.: Buccinum areola; das chinesische D., Conus nobilis; Papilio galatea; Fritillaria meleagris, Schach-Blume. — Dön-: Bergb.: in einem denlegigen Schacht der Länge nach auf das Liegende befestigt. — Döppel-[α]: zum Würfeln oder Doppeln. — Einlege-, Einsatz-[α]: das in einen auszuschiebenden Tisch eingelegt wird, die Platte zu verlängern. — Fäll-: als Falle aufgestellt. Lohenstein Ibr. 10 v. 135; W. 12, 142. — Fäß-[α]: Daube. — Fenster-[γ]. — Fisch-[α]: in der Küche, Fische drauf zu schuppen ꝛc. — Fuß-: 1) Bett-B. — 2) Die bleiernen Reiter standen, ohne ein F-chen zu haben. G. 20, 66. — 3) [i]. — Gardinen-[β]. — Griff-[2]: am Hals der Geige ꝛc. v. Sb. 1, 416. — Hacke-: 1) in den Küchen, Etwas darauf zu hacken. — 2) ein musikalisches Instrument, Cymbal, dessen Drahtsaiten mit Holzschlägeln gebauen werden. G. 23, 52; Schubart 3, 47. — 3) s. Heckbord. — Hände-: der Maurer, ein quadratisches Brett mit einer Handhabe, — den Kalk oder Mörtel darauf bei der Hand zu haben, auch Auswurf-, Spar-B., Dünnscheibe. — Herren-: dünnere Bretter der Tischler zu feinern Arbeiten. Krünitz 6, 653. — Infekten-[β]: Setzt die minutiöse neue Errungenschaft auf das J. des schon Gewonnenen. Tschudi Th. 5. — Kämm-: s. Kammbank, Kammbord; aber auch die Werkbank der Kürschner, zum Zuschneiden und Auskämmen des Pelzwerks. — Känzel-[γ]: Das K. gehörig zu bepauken. Gotthelf Sch. 282. — Kleide-: Bekleide-B. — Knie-[γ]: Klemme ein Schuhmacher auf sein K. Gutzkow R. 5, 140. — Knöchel-[α]: Würfel-B. Fernlgrath 1, 252. — Krätz-[α]: Brett zum Kratzen, Krempeln der Wolle ꝛc. — Kuchen-[β]: Kuchen nach und aus dem Ofen zu tragen. — Küchen-[α]: in der Küche benutztes. — Leichen-[1a]. — Mälter-: Streich-B. am Pflug. Die gleitende Bewegung der entgegengesetzten Kreisflächen der Sohle und Staate (Anlage, M.) des gewöhnlichen Pflugs. Landwirth. Ztg. 56, S. 550a, vgl.: Molitor-B. Schmeller 2, 572 und Denecke 1, 238b. — Malz-[β]: für das zu darrende Malz. — Mändel-, Mängel-[α]: Wäsche darauf zu mangeln, auch „Roll-B.". — Metz-: scherzh., das die Sägemüller sich nehmen, wie die Müller das Getreide metzen. Hebel 3, 79b. — Mist-: Seiten- und Boden-B. eines Mistwagens. — Mittel-: die aus der Mitte des Stamms geschnittnen Bretter, vgl. Schwarten-B., — Ofen-[γ]: Rüken 1, 157, Kammbank. — Ort-: das äußerste, Seiten-B. 2. Mos. 26, 24; 36, 29. — Pfännen-: 1) [γ] z. B. in den Salzwerken den Zutritt der Luft von den Pfannen abzuhalten. — 2) [β] Pfannen darauf zu stellen. — Pflug-: Streich-B. — Plätt-[α]: die Wäsche drauf zu plätten. — Präs-[α]: z. B. der Buchbinder, wozwischen die zu pressenden Sachen liegen. — Röll-: Mangel-B., auch den Pferdekoth zu rollen ꝛc. — Särg-[1a]. — Schäch-[2α]: vgl. Dam-B.: Die Decken waren aus dicken Fichtenstämmen gezimmert, die im Sch. ineinander gefugt waren. Frenssen Sall 2, 268; auch eine Pflanze, Stapelia variegata. — Schäl-: s. Beischal-B. — Schnee-: dünnes Brett unter den Fuß gebunden zum Gehen übern Schnee. Kosl A. 1, 264. — Schneide-, Schnitz-[α]: darauf zu schneiden ꝛc. — Schräm-: Flemming 3, 348a, schräg woran befestigt, s. schräm. — Schütz-[α]: nam. auf- und abschiebbares Brett bei Wassermühlen, zum Schützen, Hemmen des Wassers. — Schwarten-: s. Beischal-B., zuw. Schale und Beischale. — Seiten-[γ]: s. Bett-B.: eines Schiffs. Opitz 2, 69 ꝛc.; auch Schwarten-B. — Spär-: Hand-B., vgl. Sparkalk. — Spiel-[2e]. — Spünd-, Spünde-[α]: zu Spünden dienend: Ganzes-Sp. 1 3/4—2", halbes 1—1 1/2" dick, Boden-B. — Stell-[α]: Schutz-B.: Wenn man ein St. aufzieht und das Wasser fließt in die Läufe. Hebel 3, 288. — Streich-[α]: das die vom Boden abgelöste Erdfurche auf die Seite streichende schiefe Brett an der rechten Seite des Pflugs. — Tisch-[α]. — Tischler-: 3/4" dick, halbes Boden-B. — Töpf-[β]: G. 20, 7. — Vörsetz-[α]: z. B.: Teiche, welche Stander mit V-ern haben. — Werk-: bei den Handwerkern zum Zuschneiden ꝛc. — Wild-: s. Braten Anm. — Wind-: an den Windmühlen ein die Hälfte der Flügel ausfüllendes Brett, 16—18" breit, 1 1/2" dick. — Schwgr. auch: Zusammengenagelte Windschilde oder W-er, die auf einen anhaltenden Windstrich bei starkem Schneefall in einer Felsenzinne aufgethurmten Massen [Schnee]. Tschudi Th. 227. — Wirk-[α]: Werk-B. König Leb. 1, 52; bei den Bäckern nam. zum Wirken des Teigs. — Würfel-[2e]. — Zähl [2e]: Bergb.: Brett mit Löchern, mittels eines Pflocks die Zahl der ausgegognen Kübel darauf zu bemerken u. v. a.

Brét(t)eln, intr. (haben): im Brett (s. d. 2e) spielen. Hh. 119a; Zssg. wie bei spielen, z. B.: Einem Geld ab-b.; Geld ver-b. ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 225 und 228. **Britteln**, tr.: Etwas mittels Schienen genau befestigen; übertr.: durch schlaue Intriquen bewirken. — Dies Letztre wohl = anzetteln, vgl.: Ein Instrument (das Britteli [Brettlein]), ungefähr wie ein Psitrum gestaltet, hat Löcher auf beiden Seiten, durch welche die Faden gezogen sind. Dieses befindet sich in der Rechten des Zettlers. G. 19, 16.

Bret(t)erhaft, a. (-igkeit, f.): bühnenhaft, bühnengemäß: Durchaus theatralisch, ja b. G. 32.

I. **Brét(t)ern**, a.: aus Brettern gemacht; übertr.: hölzern, flach und platt: B-e Kuche. G. 20, 247; Das b-e Haus [Sarg]. 5, 81 ꝛc. — B-er Busen. Jacobi.

II. **Brét(t)ern**, tr.: Etwas mit Brettern auslegen, dielen (s. d. und Zssg.), bohlen ꝛc.: Die Fußböden waren nur gebrettert. Auerbach Leb. 2, 76.

Bretthahn: s. Breibahn.

***Brev-e** (lat. Brēve), n., -es; -es (-n): päpstliches Sendschreiben, von der Kürze (lat. brevis, kurz) in der Eingangsformel benannt. Zssg., wie: Hirten-B. ꝛc. (vgl. Brief). — **-el** (frz. -ãl), n., -s; -s: offne Urkunde über die Ertheilung eines Titels, Vorrechts ꝛc., nam. worin einem Gründer das alleinige Eigenthums- und Ausbeutungsrecht auf eine Reihe von Jahren zugesichert wird, Patent. — **-eliren**, tr.: ein Brevet ertheilen. — **-ier**, n., -(e)s; -e: ein kurzes, die täglich von katholischen Geistlichen zu lesenden Gebete enthaltendes Buch; dann auch übertr., z. B.: Laien-B. Schiller 2.

Brézel, f.; -n: Gebäck aus Weizenmehl, in Gestalt zweier in einander geschlungner Arme oder eines in einem doppelten Ring zusammengelegten Stricks: So 'ne B. hat doch nicht umsonst eine myrteriöse, wahrhaft ägyptische Figur. König Jer. 1, 185; 192; Ein großes Gebacknes. Butterkringel im Dorfe genannt, vom Thüringer B. v. 1. 158; Daß bei den meisten Bäckerläden eine B. abgemalt ist, welche zwei Löwen halten. Lich Mkr. 2, 84. 4, 131. Vgl. Hebels Rathsel 2, 207. — Auch sonst ähnlich geformte Ringe, aus Weidenruthen ꝛc.

Anm. Neben dem gewöhnl. s. z. B. noch Auerbach Leb. 1, 263; Pingelstedt 51; Hackländer Hdl. 2, 140; Hebel 3, 10; W. 12, 17, 27 ꝛc., z. B. in Mecklenburg Prätzel.

Digitized by Google

m. und bei Börne 5, 215 Brehel, n. — Die Schreibweise schwankt; gewöhnl. Abltg. von ital. braccello, Ärmchen (vgl. „Bratsche"), in der Form sieht man eine Anspielung auf die Bindung Christi.

Zssgg., z. B.: Anis-, Butter-, Eier-, Mandel- (König Xer. 2, 165), Milch-, Salz-, Zucker-B., auch: Pfeffer- (wohl aus Pfefferkuchenteig), Stahl-B. (knusprig gebacken, spröde, springend wie Stahl) ꝛc.; nam.: Fasten-B., gewöhnl. zur Fastenzeit aus ungesäuertem Teig gebacken. Auerbach 245 ꝛc.

I. **Brick**, f.; -en: zweimastiges Schiff mit Fregatten-Takelage, Brigantine: Als ich mich übersetzen | ließ an die B. von Genua. Freiligrath Garib. 109.

Anm. Von Brigantine, Raubschiff (brigand, frz. Räuber). Gewöhnl. wie im Holländ. ꝛc. Schreibweise und Aussprache: Brigg, z. B. Bobrik: Chamisso 4, 47, Freiligrath 1, 13; Schmidt Descr. 252.

Zssgg., z. B.: Kutter-: Fahrzeug vom Bau eines Kutters mit Brigg-Takelage (Briggkutter). Schmidt qk. 2, 56. — Sklaven-: Freiligrath 1, 42 ꝛc.

II. **Brick**, m., -(e)s; -e: Backstein: Von außen schlechter B. und Marmorstein von innen. Wernike 275.

Anm. Engl. brick, frz. brique, wozu Adelung auch lat. imbrex, imbricis, die nach dem ablaufenden Regen benannten Hohlziegel stellt, viell. stammverwdt. mit „brechen", „brechlich" ꝛc. (s. Bricke und Brack, Anm.).

Bricke, f.; -n: Pricke (s. d.), Neunauge, Petromyzon, nam. insofern diese Fische mariniert werden, P. fluviatilis und P. marinus (Lamprete, s. d.). Zuw. auch: „Brucke". Wackernagel 2, 451, Z. 17.

Anm. Nach Frisch verkürzt aus Lamprete (vom lat. lambere petras, Steinsauger), wie Spital aus Hospital u. a. m., vielleicht aber nach der spitzen cylindrischen Gestalt, wie ähnlichgeformte Körper platts. Bricken (s. prickeln) heißen. — Den Zusammenhang von „Brick" und „Brett" zeigt sonst auch das niederd. Bricke, f. = Brettchen, z. B.: Dambrettstein, Holztellerchen (daher „Brickenkäse", kleiner auf solchen Brettchen an der Sonne getrockneter Handkäse); kleine eiserne Scheiben oder Ringe ꝛc.

Brief, m., -(e)s; -e; -chen, -lein; = (s. Breve): 1) schriftliche Urkunde, Dokument (s. d.), auch obrigkeitliche Verordnung, Befehl: Antiochus sandte B-e gen Jerusalem, darin er gebot. 1. Macc. 1, 46; Nehem. 2, 7; Ich habe gleichwohl die B-e nicht davon, daß ich keine Bärenhäuteren ertragen soll. Weise überfl. Gr. 2, 414 [es ist mir keine obrigkeitliche Weisung darüber zugegangen, der ich gehorchen müßte; sprchw. — das habe ich nicht nöthig, doch vgl. Brühe, Anm.]. — Fab. 16, 6 = Schuldbrief: Wie denn die B. [Absage-B.] schon gemacht wären. Deutschingen 96; Über ihre Treue | verlangt nicht B. und Siegel. G. 1, 33; Weil sie sich B. und Siegel wünschten, um ihren Gegnern recht diplomatisch und juristisch zu Leibe zu gehen. 17, 130, Musäus M. 5, 71, Flieht den König Jedermann | ... mit B-en und Patenten an. Lilienstai 2, 10; Der seinen Ursprung mit unsichern B-e | zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Merg. 2, 241; Frei wählten wir des Reiches Schutz und Schirm, | so steht's bemerkt in Kaiser Friedrichs B. Sch. 529b; 539b. So kann ich Das zwar nicht, wie man sagt, mit B. und Siegel belegen. 633a; 365a; Es hätte Keiner keinen B. darüber, daß er eben gewinnen mußte im Krieg. Zinkgref 1, 144, Gisemer (s. d.) B., urkundliches Versprechen, etwas Überliefertes in unverändertem Stand wieder abzuliefern (s. d. Zssgg.). — 2) kaufm. = Wechsel, Wechsel-B. (s. d.): Holländische B-e (Papiere, s. d.) kaufen; Nach dem Berliner Wechselkurse vom 31. December 1850 stand Hamburg, kurze Sicht, B. 151⅔, Geld 151½, d. h. wer an der Berliner Börse Hamburger Wechsel kaufen wollte, hatte für 300 Mark Banko 151⅔ Thaler zu zahlen, wer für Hamburger Wechsel Geld haben wollte, erhielt für 300 Mark Banko 151½ Thaler preuß. Kourant. — 3) veralt. und mundartl. (Schütze, Schmeller) ein beschriebnes, bedrucktes, bemaltes Blatt, z. B. Zacher. 5, 2 [„Schriftrolle". Jung]; Weil ich mich anfänglich nicht drein richten oder den B. [vgl. Koncept] recht finden konnte. Simplissimus 2, 88 ꝛc., nam. von Kartenblättern, s. Schmeller und vgl. 5. — 4) namentl. aber die an einen Abwesenden gerichtete schriftliche Mittheilung, das Schreiben (s. d. und Billet): Einen B. schreiben, falten, brechen, zumachen, couvertieren, zusiegeln, adressieren, überschreiben (Aubener 3, 7), absenden, auf die Post geben, frankieren, frei machen, durch einen Boten senden ꝛc.; übertragen, erhalten, bekommen, öffnen, erbrechen, aufmachen, lesen; in einen andern einlegen, einschließen; B-e mit Einem wechseln: Einen schönen B. schreiben [d. h. auch: zu schreiben verstehn]; veralt.: stellen. Merk's B. 1, 300 (s. Briefsteller); Ein Roman in B-n ꝛc. — Der B. ist frei [der Empfänger braucht kein Postgeld zu bezahlen]; „Was gibt's?" Briefträger: Einen beschwerten B., 20 Dukaten, franke halb. G. 9, 367; Einen schwerbeladnen B. .... beschwert mit 115 Reichsthaler. Zinkg. 4, 101. — Empfing ... ein B-lein ohne Unterschrift. Hebel 3, 123; Ihr kleines B-chen ist ein rechtes Labsal. Zelter 2, 33. — Ich habe ihm einen B. dazu geschrieben, den er nicht aus Fenster [oder: an den Spiegel] stecken wird. s. 13, 156 = nicht so hinlegen wird, daß ihn Alle sehn; B-e auffangen, unterschlagen; Einem hinter die B-e kommen (Simplicissimus 1, 180), Jemandes B-e finden, sprchw.: hinter seine Geheimnisse kommen; Weil es ein heimlicher B. ist, der ihm nicht gebührt zu haben ... Daß er meine heimliche B-e soll unverworren lassen ꝛc. Luther 6, 6b; Ein offener B., dessen Inhalt allgemein bekannt werden soll ꝛc. — 5) in einzelnen Fällen ein briefartig zusammengelegtes Stück Papier, z. B.: Ein B. Haar-, Stecknadeln, worauf die Nadeln reihenweis eingesteckt sind; Ein B. Stecknadeln enthält gewöhnl. 10 Reihen von je 10 bis 30 Nadeln; Von der zweiten Gattung [Tabak] kommen die besten Arten in halb- und ganzpfündigen Päcklein aus England, kleinere B-e ꝛc. Jablonsky 1165b; Öffnet den Tabaks-B., welcher ... Friedrich als Bildnis trägt ꝛc. Brachvogel Nf. 3, 160; Aus einer solchen Dute ... wird mit der Spindel von der Hand gesponnen, daher heißt es aus dem B. spinnen und das gewonnene Garn B.-Garn. G. 19, 42, vgl. 3 und Rocken-, Würz-B.

Anm. S. „Breve"; in den um eine Silbe verlängerten Formen lautet in nachlässiger Aussprr. das „f" (s. d. †) oft wie „w", so findet sich bei Luther 6, 6b (s. o.) die Schreibweise Brieff und Briefe [d. i. Briefe] u. o. — Der Abltg. gemäß ist B. mehr vertraulich als das streng in den Formen gehaltene „Schreiben", vgl. Amtliches Schreiben und — Freundschaftlicher B., Liebes-B. ꝛc., nam. Schreibe-B. (zum Unterscheiden von 5), womit aber auch zuw. ein abgemessener, gewisse Forderungen bestimmter geltend machender B. an Jemand bez. wird, dem man sonst wohl vertraulicher zu schreiben gewohnt war.

Zssgg. zahlreich, nach dem versch. Inhalt der B-e (vgl. Schreiben), z. B. nennt Sarzoni 281a: Bublen-B., Klag-B., Trost B., Haus-B., Schimpf B., Beichts-B. und gemengte B. — Wir erwähnen: Ablaß-: [1]: Fischart B. IVa; Luther 1, 94. — Absage-, -s-: [1]: Vorhero einen Fehdebrief, A. zu schicken ..., ehe und bevor der wirkliche An- oder Überfall geschehn. Deutschingen 108, 161. — Achtung-: [1]: Kanzler F. 3, 17. — Adels-: [1]: Sch. 113b, 114b ꝛc. — Advis-: [1]: wodurch man Etwas, namentl. kaufm., einen Wechsel advisiert. — Amts-: Amts- und Berufs-B-e ..., welchen der Kanzleistil eigen ist. Aubener 3, 6. — Anstands-: 1) [1] ein aus Anstandsrücksichten geschriebner Brief. — 2) [1] Moratorium, wodurch der Landesherr einem Schuldner eine gewisse Frist gegen die andrängenden Gläubiger zu Theil werden läßt, übertr. z. B. Jp. 23, 50. — Artikel-: [1]: s. Artikel 1. — Aufschub-: [1]: Anstands-B. 2. — Avis(o)-: Advis-B. — Bann-: [1]: Wenker 27, veralt. auch = kirchliches Aufgebot, frz. ban. — Beglaubigung-: Kredenz-, Kredit-B. — Beicht-: [1]: Deutschingen 272; Neben B. 274, der zu einer Urkunde gehört. — Beicht-: [1]: Luther 1, 9a. — Beil-: [1]: (Schiff.): Biel-B., s. Beilen, Anm.: 1) Vertrag zwischen dem Schiffszimmermeister und Dem, der ein Schiff bauen läßt. — 2) Verschreibung auf das zum Bau gelichene Geld. — 3) Zeugnis v. der Obrigkeit eines Orts, daß das Schiff dort wirklich gebaut ist. — Beileids-: [4]. — Bericht-: [1]: Avis-B. — Berufs-: Amts-B. — Bestallungs-: [1]. — Bettel-: 1) [1] schriftliche Erlaubnis zu betteln. — 2) [1] Brief, worin man um Etwas bettelt. — Biel-: Beil-B. — Binde-: [4]: Gratulationsschreiben, s. anbinden. — Bitt-: [4]: worin man um Etwas bittet, — namentl. einen fremden Richter um Vorladung eines unter seiner Gerichtsbarkeit Stehenden. — Bo-den-: [3]: mundartl. die unterste Karte. — Brands-: 1) [1] Zeugnis, das einem auf den Brand Bettelnden den erlittnen Verlust bescheinigt. — 2) [4] Droh-B. eines Feindes oder Brandstifters, zu sengen und zu brennen. — Brot-: Pains-B. — Bühlen-: [4]: veralt., Liebes-B. — Bund-: [1]: Klinger 3, 50. — Bürger-: [1]: Urkunde über Zemands Aufnahme in die Bürgerschaft. — Bürgschafts-: [1]: worin man sich als Bürgen für Jemand bekennt. — Bütter-: [1]: in der kathol. Kirche Erlaubnisschein, in den Fasten Butter zu essen. Luther 5, 221a. — Droh-: [4]. — Einladungs-: [4]. — Empfehlungs-: [4]. — Familien-: [4]: freundschaftlicher Brief an Verwandte. — Fehd(e)-: [1]: Absage-B. — Fehm-: [1] wodurch Einer verfehmt wird. Alemke Gesp. 2, 132. — Feinds-: [1]: Absage-B. Luther 8, 250b; Zinkgref 1, 252. — Folge-: [1]: veralt., ein den Kläger in die Güter des Geächteten einsetzender Gewahrs-B. — Frachts-: [1]: ein dem Frachtfuhrmann oder Schiffer übergebner Brief vom Absender an den Empfänger über das zu liefernde Gut und die Lieferungsbedingungen, übertr. Jp. 27, 62. — Frei-: [1]: Urkunde, wodurch Einem die Freiheit oder gewisse Freiheiten, Befreiungen von Lasten, Privilegien, oder freies Geleit ꝛc. gewährt wird, oft übertr.: J. sei ja Leibeigener und wenn ihm der F. versagt wurde. Börne 1, 5; Neupoch Jf. 29; [Das Aufgeben der theologischen Karriere] soll mir kein F. sein, um den Nachgiebigkeiten des Weltlebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 58; Die Liebe ... ist kein F. wilder Triebe. Heine 193; f. 13, 485; Ein F. [vom Tode] ward auch mir vom Himmel nicht geschrieben. Rückert Nos. 94b, Bitter um ein F. [Geleits-B., Empfehlungs-B.] an Dich. Zelter 5, 271 ꝛc. — Freiheits-: 1) Frei-B.: Die magna charta ... jener große F., der ... das wahre Fundament neuer englischer Nationalfreiheit geworden. G. 39, 72. Das widerstreitet unsern F-en [Privilegien]. Sch. 534b; 520a. Sterben, | eh' ich den F. des Märchenthums | der Herrschaft Dessen übergeben will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1. — Freundes-: [4]: Aber Br. 7. — Friede-: [1]: Frisch 1, 296a. — Geburts-: [1]: Geburtsschein. Weidner 286. — Gegens-: 1) [4] Antwort. Kähne Char. 1, 49. — 2) [1] Revers. Frisch 2, 153b. — Geld-: [4]: beschwerter Brief. — Geleits-: [1]: 1) (s. Frei-B.) Pak. Fischart B. 31b. — 2) See-B. — Geschäfts-: [4]. — Gesundheits-: [1]: Gesundheitspaß, Bescheinigung, daß die Reisenden aus einem von angesteckten Krankheiten nicht heimgesuchten Ort kommen, zuw. auch (zumal Schiff.), daß die ganze Mannschaft, obgleich von solchem Ort kommend, von diesen Krankheiten frei sei. — Gevätter-: [4]: Einladung, Gevatter zu stehn: G-e und Hochzeitsbriefe. Aubener 3, 11. — Gewähr-: [1]: (veralt.) gerichtliche den Kläger in die Gewähr (s. d.), in den Besitz der Güter des Verklagten setzende Urkunde. — Gilde-: [1]: Zunft-B. — Glückwünschungs-: [4]. — Gnaden-: [1]: Privilegium als Gnade ꝛc. Rückert Mak. 1, 92. — Gratulations-: [4]. — Günst-: [1]: (veralt.) Konsens. — Häder-: Luther 6, 6b. — Häft-: [1]: Steck-B. — Hand-: [1]: Billet. s. 5, 58. — Haus-: [1]: Kauf-B. eines Hauses. — Herbst-: Verordnung zur Eröffnung der Weinlese. — Herzens-: [4]: aus dem Herzen kommend. Chamisso 5, 125. — Heuschrecken-: [4]: scherzh., voller abspringender Mittheilungen. Scheffel Rom. 1, 115. — Hochzeit(s)-: Einladung zur Hochzeit. — Kaper-: [1]: die Autorisation zur Ausrüstung von Kaperschiffen. — Kauf-: [1]: Urkunde über den Kauf, nam. liegender Güter. — Klage-: [5]. — Kondolenz-: [4]. — Kredenz-: [1]: Kreditiv, Beglaubigungs-, Trau-B., schriftliche Vollmacht eines Gesandten. Luther 6, 325b. — Kredits-: Brief von einem Geschäftsfreund, einem Empfohlenen, wenn er es bedarf, bis zu einem bestimmten Betrage, wofür der Schreibende gutsagt, Geld zu geben. — Kündschafts-: [1]: Aventer Kriegsr. 38. — Läß-: [1]: 1) Frei-B. eines entlaßnen Leibeignen. — 2) Bericht an einen höhern Richter, dimissoriales, apostoli. Haltaus 1196, auch Will-B. — 3) (veralt.) allgem. statt Zeitung, Neuigkeit: Die

Digitized by Google

L.-Träger. Wachsmuth 3, 1, 462, 3. 14. — **Lehen(s)-** [1]: Urkunde über ein ertheiltes Lehen. Möser Osn. 1, 4. — **Lehr-** [1]: einem Burschen nach vollendeten Lehrjahren bei seiner Lossprechung ertheilt. Hebel 3, 27. — **Liebes-** [4]: Brief an den oder die Geliebte in Bezug auf die Liebe. — **Mahn-** [4]: säumige Schuldner an die Bezahlung mahnend. — **Märk-** [1]: Kasper-B. Bohse. — **Melde-**: Avis-B. — **Mes-**: 1) [2] auf einer Messe zahlbarer Wechsel. — 2) [4] Schiff.: vom Eichmeister ausgefertigtes Certifikat über die Tüchtigkeit eines Schiffs. Bohse 197a. — **Neben-**: Bei-B. — **Pacht-** [1]: Pachtkontrakt. — **Panis-** [1]: vom lat. panis, Brot-B., Laienpfründe, vom Kaiser an Einen ertheilter Brief, wonach ein Kloster oder Stift Diesen lebenslang zu versorgen hatte: Und obenein dir ein P. (– – –) beschert .. Der Abt soll sein pflegen nach unserm Gebot | umsonst bis an seinen sanftseligen Tod. B. 67b. — **Papier-** [4]: ohne wesentlichen Inhalt. Chamisso 5, 117. 129. — **Pfand-** [1]: Pfandverschreibung, Hypothek, Urkunde über ein dem Gläubiger als Sicherheit für seine Forderung angewiesenes unbewegliches Gut, versch.: Pfand-Schein, -Zettel. — **Privilegi-en-** [1]: Immermann 12, 11. — **Röcken-** [5]: ein den Flachs zusammenhaltendes Papier um den Spinnrocken. — **Satz-** [1]: Schuld-B. Fesca 2, 153b. — **Schand-**: Pasquill. — **Scheide-, Scheidungs-** [1]: 1) worin die Scheidung eines Ehepaars ausgesprochen ist. 5. Mos. 24, 1; Jes. 50, 1 ꝛc.; G. 1, 206. — 2) veralt.: richterliches Endurtheil. — **Schelmen-**: veralt., Steck-B.: Einem einen Sch. nachschreiben. Wendner 166. — **Schimpf-, Schmäh-, Schmäh-**: Pasquill. — **Schreibe-** [Anm.]. — **Schuld-** [1]: Schuldverschreibung: Reißt entzwei dem Sch. Lind Gemb. 5, 4. — **Schutz-** [1]: landesherrliche Urkunde über den verheißenen Schutz, s. „Schutzjude" ꝛc. — **See-** [1]: Geleits-B., Paß eines Schiffs. — **Send(e)-** [4]: zum Unterschr. von [1]: Der S. zu den Römern. Fischart B. 35a. Luther 1, 163a ꝛc., nam. auch ein Brief an Mehrere, die ihn sich unter einander zusenden. — **Sorgen-** [4]: voller Sorgen. Brentano Fr. 1, 415. — **Steck-** [1]: richterliche Bekanntmachung und Aufforderung an alle Behörden, einen Verbrecher oder Verdächtigen im Betretungsfall zu verhaften und auszuliefern — s. stecken, einstecken ꝛc. —: Si-e hinter Einem erlassen. Einem nachschicken ꝛc. Börne Frz. 70. Sch. 104a. Hebel 3, 160 und Dessen Räthsel 2, 209. — **Stifts-** [1]: Urkunde über die Rechte ꝛc. eines Stifts. — **Stiftungs-** [1]. — **Straf-** [4]: in strafendem Ton. s. 3, 359. — **Trau-**: Kredenz-B. — **Trauer-** [1]: der eine Trauernachricht enthält. — **Treib-**: Brief, wodurch widerspenstige Gesellen an andern Orten bekannt gemacht und dadurch „vertrieben" werden, indem sie bei keinem Meister Arbeit finden. — **Trost-** [4]. — **Urlaub-** [4]: s. 2. Sam. 11, 14 ff., den Überbringer durch hinterlistigen Verrath ins Verderben stürzendes Schreiben; Schreiben, das Einem den Untergang bereitet: Du schriebst dem eignen Ruhme, | ach dem U. Freiligrath 2, 40. — **Versorgungs-** [1]: z. B. Panis-B. — **Vollmachts-** [1]: Urkunde, wodurch man zu Etwas bevollmächtigt wird: Empfange meinen B. zum Glücke, | ich bring ihn unerbrochen dir zurücke. Sch. 20b. — **Wechsel-** [2]: Alpari gestanden .., wenn ein W. soviel gilt als das baare Geld, wofür er verschrieben ist. Hebel 3, 129; Sch. 106a ꝛc. — **Will-**: Lass-B. — **Würz-** [4]: Tüte des Würzkrämers: Wurzbrief daraus zu machen. Fischart B. IVb. — **Zauber-**: zauberkräftig wirkende Schrift. Coloz 2, 96. auch Amulett ꝛc. — **Zirkel-**: Kreisschreiben, das in einem bestimmten Kreise von Einem zum Andern geschickt wird: Salbungathmende Z-e d. Ant. 1, 347; W. 17, XI. — **Zunft-** [1]: Urkunde über die Stiftung oder die Rechte einer Zunft, u. d. ä.

Briefen, tr.: 1) einen Brief, eine Urkunde über Etwas ausstellen: Was ein Schreiber gebricht, modert zum Staube kalt. Kindl 96; Gebriefter Adel ꝛc., **Briefung**, gewöhnl. in Zsstzg. — 2) intr. (haben): korrespondieren, briefwechseln: Er hatte mit ihm schon längere Zeit über einige Komödien des Menander gebriefet. Arnim Kron. 1, 215.

Zsstzg.: **Aus-**: mundartl., ein Geheimnis verraten. Frisius. — **Be-**: tr.: B. und besiegeln, mit Brief und Siegel versehn. Arndt Ser. 331. — **Ver-**: 1) durch Urkunden feststellen, sichern: Wohlverbriefter unantastbarer Besitz. Faustrecht Dr. 2, 12; 24; Ein Reich, um welches sie [die Menschheit] noch heute | von Thränen und von Blute trieft, | doch dessen Throne nach dem Streite | ein innres Ahnen ihr verbrieft. Freiligrath 1, 265. Versiegelt hab' ich's und verbrieft, | daß ꝛc. Sch. 369b. s. Immermann 10. — 2) unverbrieftes Forderung ꝛc. — 2) einen Brief, Pfandbrief ꝛc. über Etwas ausstellen. Herm. 32, 441. — 3) veralt.: Einen anrüchig erklären. Adelung, vgl.: Haltaus 1838.

Briefer, m., –s; ue.: Briefschreiber (verächtlich): Daß werden mir die antisatalistischen Theater-B. doch nicht wegleugnen. Müllner 4, 225 ꝛc.

Brieflich, a.: schriftlich, mittels Briefen unterhalten ꝛc.: Mein b-es Verhältnis zu ihm. G. 27, 41; vgl.: Mit allen Dreien stand ich im besten Verhältnis, mit Gamper briefweise. 36, 12. — B. melden, mittheilen ꝛc. — Freund-b. converseiren. G. Zeit. 4, 303; Kauf-b-e Bedingungen (wie sie im Kaufbrief stehn); Pfand-b. (hypothekarisch) ꝛc.

Anm. Veralt.: briefisch. Kaisersberg Post 2, 35 ꝛc.

Briefschaft, f.; –en, gewöhnl. in Mz.: eine größere Menge schriftlicher Urkunden, Briefe ꝛc.: Alte B-en und Familiennachlasse zu durchstöbern. Gutzkow R. 9, 218; Kramte unter Papieren und B-en. Lewald W. 4, 171.

Briemsch, Briesch, Briesl(er), s. Biest II. — **Briesel**, s. Brissel.

†**Brikolieren** (frz.): durch Rückprall Etwas treffen, namentl. einen Ball im Billard.

†**Brillant**: s. brillieren.

Brille, f.; –n; Brillchen; –n-: 1) zwei durch ein Bügelgestell verbundne, auf die Nase zu setzende Augengläser (vgl.: Lorgnette); a) Die B-n für Kurzsichtige haben Hohl-, die für Fernsichtige Konvexgläser; die sogen. Konservations- oder Präservations-B-n haben Gläser von großer Brennweite und meist von grüner Farbe; die Staar-B-n für kranke Augen, zumal für solche, denen der Staar gestochen ist, sind auf beiden Seiten konvex, mit einer auf der innern Seite eingeschliffnen Pupille. — Die Gewohnheit, Annäherungs-B-n zu tragen. G. 19, 144; Keine Bügel-B., sondern .. ein einfacher sogen. Nasenquetscher [s. d.]. Gutzkow R. 5, 459; Hat seine alte Klamm-B. auf der Nase. Horn Schmz. 137; Klemm-B. Hartmann Unk. 2, 206. Pelz-B. Müller Burg. 197; Die gute graue Muhme gafft | entzückt durch ihre Staaren-B. | den ausgekramten Reichthum an. Pfeffel Po. 3, 56; Muß sie der B. des Philisters stehn. Sch. 26a: Nach der versch. Einfassung auch wohl: Horn-, Stahl-, Silber-B. ꝛc. — b) in sprchw. Redensarten, wobei namentl. auf die vergrößernde Wirkung der Brillen (für Fernsichtige) u. die gefärbten Gläser gesehn ist: Daß es ein Blinder mit Händen soll tasten und ohne ein Licht und Brill vernehmen können. Fischart B. VIIb; Auch ohne Brill und Laterne ersehen. Luther 5, 164b, Es gehörte auch keine besonders scharfe B. dazu, um Solches zu durchschauen. Kinkel G. 134 ꝛc. — Seh die B-n auf die Nasen und stehe drauf. Luther 8, 277 u. ö. — Sieht Alles .. nur durch die gefärbte B. ihrer Eigenthumlichkeit. Hanzel 458, Wir sehn | die Dinge, welche vor uns stehn, | oft durch die Farben unsrer B. Pfeffel Po. 3, 69; Das Herz bestimmt der Dinge Werth, | an ihm schleift Jeder seine B. 18, Durch die B. der Gemüthlichkeit sieht er im Kaiser nur den Gottverfluchten. Roquette Hutten. 107; Ich gaffte mit gefärbter B. | das Spiel der Schöpfung an. Chamisso 1, 3 ꝛc., Wer nicht eine Amts-B. aufhat, kann sie [die Beispiele] täglich selber sehen. Auerbach Sch. B. 139; Du scheinst heute die Schrecken-B. aufgesetzt zu haben, .. welche Alles vergrößert und vergräßlicht. Scherr Graz. 2, 134; Zauber-B. W. 11, 24 ꝛc., s. bebrillen. — Einem B-n aufsetzen, verkaufen (ihn betrügen). Schmid 1142a u. ö.; Er möchte mir — wie heißt doch die Redensart? — er möchte mir B-n verkaufen. Eben jetzt hat er da eine fertig, wovon er glaubt, daß sie mir unvergleichlich stehen müßte, und da kömmst du nun und bittest .., daß ich die Nase hindalten soll, um sie mir aufsetzen zu lassen. Engel 12, 72. — Veralt.: B-n reißen (Possen). Franke Sprchw. 2, 91a ꝛc. — c) zuw. bebrillte Person: Die grüne B. schien sich erkältet zu haben. Gutzkow R. 4, 261. — 2) übertr. auf Gegenstände von brillenartiger Form, z. B.: a) Trematosaurus hat eine ∞förmige Furche an jeder Seite zwischen Nasenloch und Auge, aus deren Verein die sogen. B. entsteht. Burmeister Gsch. 482, f.: B-n-Drossel, -Schlange. — b) ein zu entwöhnenden Lämmern auf der Nase zu befestigendes Leder mit Stacheln; Scheuleder der Pferde ꝛc. Vgl.: Alexander hätte ihm diese Brill [Stadt an seiner Grenze] .. vor die Nasen gesetzt, ihn dadurch seines Beliebens zu bezwingen. Zinkgref 1, 297. — c) **Befestig.**: ein kleines vorliegendes Festungswerk oder 2 kleine Halbmonde vor der Grabenschanze, auch Wall-B. — d) **Damspiel**: zwei Steine, die, wenn der Gegner dazwischen zieht, beide geschlagen werden können. — e) **Hüttenw.**: in einem Brillofen, d. h. in einem Schachtofen mit zwei wechselweis abzustechenden Herden, diese beiden Herde. — f) **Kochk.**: ein gabelförmiger Knochen im Magen der Geflügel. — g) **Landwirthsch.** (schwzr.): Deichsel für 2 Ochsen. — h) (s. Anm.) auch von einer runden Öffnung, wie z. B. im Sitz des heimlichen Gemachs: Ihre Excellenz auf der B. sitzend. Borow 1, 141, kleines Fenster in der Kuppel eines Gewölbes; der Ring, in dem das Glas einer Taschenuhr befestigt wird; ein Ring von Eisenblech zur Anfertigung der Kokes ꝛc.

Anm. Von dem barbarisch-lat. berillus, das außer dem Edelstein auch die B. bezeichnet. L. 11, 243; 414; Daher veralt. m.: Durch einen falschen Brill sucken. Schottel 1173a, Reichard Gart. 1, 37 ꝛc.; veralt. Nbsf.: Barille ꝛc. — Ursprüngl. nur ein Augenglas (s. 2b), daher sich wie im Frz. lunettes zuw. die Mz. statt der Ez. findet. Mit Schlafseln an der Seite, B-n auf der Nase. G. 16, 30; Uhrbuhr Nachgel. 127.

Zsstzg. s. **In-**; **u.** **Zu-**.

Brillen, tr.: mit einer Brille versehn (vgl. brillig): Geschminkten Katzen und gebrillten Pudeln. Heine Lied. 102.

Zsstzg.: **Be-**: Meine Nase komisch mit dem Hoffmannischen Glase b. Beume Sp. 139; Altroth 92; Beschauen sich die Dinge .., durch ihre Magisterbrillen .. Ich, der ich unbebrillt und vorurtheilsfrei in die Welt hineinschaue, erblicke Vieles in ganz anderem Lichte. Scherr Presl. 212 ꝛc. — **Ent-**: Einem, sich die Brille abnehmen.

***Brill-iren** (frz. brill-), intr. (haben): glänzen, sich im Glanz zeigen. Heine Rom 209 ꝛc. — **-ant**: 1) a.: glänzend. Schlegel Vlor. 62. — 2) m., –s (–en); –en: ein oben u. unten mit Facetten geschliffner Edelstein, zumal Diamant: Der den rohen Diamanten zum B-en schleift. Sch. 757b; 184a u. ö. übertr. — Kleinod, Juwel ꝛc.: Diesen B. von einer Frau [eine so vortreffliche Frau]. 26b ꝛc. — Dazu: **-anten**, a.: B-e Ohrgehänge. G. 29, 227. — **-antieren**, tr.: Edelsteine zu Brillanten schleifen.

Brillig, a.: gewöhnl. nur in Zsstzg.: Die blau-b-e Jungfrau. Auerbach Leb. 1, 276. So auch: Blaugebrillt (s. † Ge).

***Brimborium** (frz.), n., –s; –s: unwesentliches, werthloses An- u. Umhängsel einer Sache, Lappalie; übertr. Umschweife, Redensarten ꝛc.: Als wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei B. | das Puppchen gerettet und zugericht. G. 11, 133; Monatbl. 2, 515a; Die letzten ceremoniellen B-s. Bucher Nat.Z. 8, 165; Ohne B. von schönen Worten. Holtei Ob.B. 1, 131; Machte mir ein langes B. vor. Scherr Nem. 2, 60; Diese Kinderspielereien mit ihren B. Waldau N. 1, 252 ꝛc.

Bring, n., –(e)s; 0. — **–e**, f., 0 (mundartl.): ein Gebrachtes, namentl.: Ein Mitbring von der Reise heißt Kram. Auerbach D. 1, 269. Das schenk ich dir zur Mitbringe. Frachvogel JW. 2, 139.

Anm. **B-e**, schwzr. das Weibchen v. Katzen (Bringerin), Hasen, Kaninchen (s. bringen). Staldor 1, 226.

Bringen, tr.: brachte, brächte; gebracht; Bring(e): der Bed. nach Faktitiv zu „kommen" — kommen machen, vgl. z. B.: Es kommt ein Brief, eine Nachricht ꝛc. Der Briefträger bringt den Brief, die Nachricht. — Es kommt, er bringt Nichts zu Stande. — Er kam am 4ten Juli auf die Welt, sie brachte einen Knaben zur Welt. — Komm zu uns und bringe deinen Bruder mit u. s. w. — Die Art, wie Etwas zum Vorschein, — oder an einen bestimmten Ort kommt, kann eine sehr verschiedene sein, vgl.: Der Baum bringt Früchte (hervor, er-

Digitized by Google

zeugt, trägt sie, sie durch seine innre Kraft hervortreibend, wodurch sie erst entstehn, werden); Der Schneider bringt das fertige Zeug (es tragend); Der Fuhrmann, Schiffer bringt Holz (es auf dem Wagen, Schlitten, Kahn ꝛc. fahrend); Die Zeitung brachte die Nachricht (sie enthaltend); Mein Bruder brachte die Nachricht (sie mittheilend); Er brachte (führte) seinen Freund in die Gesellschaft, ins Schauspiel, auf den Ball u. s. w. — Insofern d. die Ortsveränderung, das Schaffen an einen Ort, das Hinkommen-Machen an den Ort bez., unterscheidet es sich von „holen“ wie „hin“ von „her“ (s. d.): Er brachte seinem Freund [zu diesem hin] ein Buch und holte [von diesem weg] ein andres. Zu Einem, der ein Buch in der Hand hat, sag' ich: Bring mir das Buch her, zu Einem, der es zu Hause liegen hat: Hol es mir her! Der Krieg bringt Nichts, er holt. Hebel 3, 53 ꝛc. — Wir behandeln der Übersichtlichkeit halber bringen 1) mit bloßem Obj. — 2) mit beigefügtem Adverb. — 3) mit persönlichem Dativobjekt. — 4) mit beigefügten Präp. (alphab.): 1) mit bloßem Obj., vgl. 3, indem das pers. Dativobjekt zuweilen wegbleibt: a) zum Vorschein kommen lassen, hervorbringen, erzeugen ꝛc.: Ein Baum, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. Ps. 1, 3; Daß er wohl hätte können Zweige b. Hes. 17, 8; Wartet, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge. Jes. 5, 2 ꝛc. — Die Zeit bringt Rath. Chamisso 4, 77; Zeit bringt Rosen. W. 12, 37 (vgl. 3: Zorn des Gebetenden bringt Beten keine Rosen. Rückert Nost. 50a); Die Spitze der Begier ertrumpft sich im Genuß. Dies bringt Ersättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32, Wie's schief ging und die [Glas-] Hütte Nichts brachte [einbrachte, keinen Gewinn brachte]. Lewald W. 2, 361 (vgl. 3: Es rühmt ein Jeder eure Waare, | sagt, wieviel bringt sie euch im Jahre? Hagedorn 2, 119); Was wir b. G. 6, 315 [auf der Bühne Euch darbringen, darstellen]; Was b. Sie? (haben Sie mir mitzutheilen, vorzutragen ꝛc., s. c); Ein gefundenes Hufeisen soll (dem Finder) Glück b.; so auch: Etwas bringt (Einem) Heil, Segen, Unheil, Unglück, Ehre, Schande, Trost, Verzweiflung, Vergnügen, Lust, Ekel, Überdruß, Gefahr, den Tod ꝛc. So nam. im Part. z. B.: Ein himmlisches, freude bringendes Wesen. G. 21, 9, Der friedbringende Tod. Börne 2, 271; Fruchtbringend, Die fruchtbringende Gesellschaft zur Aufnahme der deutschen Sprache ward 1617 gestiftet, heilbringende Arznei, Unheilbringend | ist jede leise Ahnung des Verraths. Herr Arr. 77, Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. Humboldt 3, 90; Schlich ihm ein andres Übel todbringend an. Ense 1, 337 ꝛc. (s. Bringer). — b) so auch — gebaren, werden, z. Namentlich vom Fuchs (Böhel 1, 34b), Biber (37b), Otter (41b) heißt es, daß sie Junge b. ꝛc., [Der Bär] bringt ein ungeformt Stück Fleisch. Aug. Th. 90; Also empfingen die Herden über den Staben und brachten sprenklichte, fleckete und bunte [Junge]. 1. Mos. 30, 39 ꝛc.; auch von Menschen: Ist meine Schwester ... darniedergekommen und hat einen todten Sohn gebracht. Schweinichen 3, 23; 1, 36, Logau 1, 6, 56; 2, 4, 74; Wird Sara zuletzt guter Hoffnung und bringt einen Sohn. G. 20, 155; Die nicht geliebte Gattin ist fruchtbar, die geliebte bringt keine Kinder. 166, gewöhnl.: Zur Welt b. (s. 4b), häufiger mit pers. Dat. [3]: Daß dem Vater in dem Sohne | tüchtig schöne Kinder bringst. G. 6, 91; Wie sie uns ein munteres lebhaftes Töchterchen brachte. 10, 336, Sie bringt dem jungen Manne seine Kinder. 13, 163 ꝛc. — c) an einen Ort, zu einer Person hinschaffen ꝛc. s. 3 u. 4 u. vgl. z. B.: Dem Herrn ein Opfer b. (darbringen), u. mit u. ohne Dat.: Er bringt (dir) ein Opfer (s. d.), wenn er zu Hause bleibt (vgl. auch 4p) ꝛc. Wir heben hier den partitiven Genit. des Objekts hervor: 3. Mos. 4, 16, Sorgsam brachte die Mutter des klaren herrlichen Weines. G. 5, 10, und das Fehlen eines Objekts: Ottilie steht ihm in Allem bei, sie schafft, sie bringt [das Nöthige], sie sorgt. 15, 272; ferner die Drohung: Wart' ich werd' dich b. (wie: kriegen, fassern ꝛc., etwa — das soll dir übel bekommen). — 2) mit beigefügtem Adv. (alphab.), vgl. 4, z. B.: Er brachte ihn dorthin (— ins Geschäft, in die Stadt, aufs Feld ꝛc.). Einen dahin (— zu dem Punkte) bringen, daß er in Alles einwilligt. Ich konnte ihn nicht dahin, dazu (soweit) bringen [= dazu bewegen], mitzukommen ꝛc., zum. ohne „dahin, dazu“, mit bloßem Inf.: Brachte er mich sehr ungesucht, auf unsern König zu reden. Chamisso 5, 46. — Dieses Gebiß mit der Zahnsäge entzwei-b. Jp. 21, 66 [— mit Anstrengung machen, daß es endlich entzwei kommt, entzwei geht]. — Der Viersteiner .. brachte mich gleich fertig. Gutzkow R. 6, 193 [machte, daß ich fertig wurde, d. i. betrunken]; Nichts fertig (vgl. zu Stande) b., Das, was mir so gegenwärtig wäre, auf das Papier festzubringen. G. 22, 150 [fixieren]; Man kann sie .. nicht fett b. Kohl Engl. 1, 225; Hätten gern die tiefste Ardertracht | dem Allerhöchsten gleich gebracht. G. 6, 162; Einen, etwas heim (s. d., vgl. nach Hause) b., z. B. Spott. Zinkgref 1, 156, Verderb aus der Schlacht heim-b. Hebel 3, 193 ꝛc.; Heim b. struelos manch Boot die Wellen. Lied Gemb. 4, 3 ꝛc.; Sein Leben hoch b. G. 22, 256 (vgl. Ps. 90, 10; es bis auf 80 Jahre b.); In meinem Fach soll mich Keiner klein b. Nürnberger Am. 109 [übertreffen, zu Schanden machen]; Etwas zerstückes bis b. Grimm M. 192, Kohl Engl. 2, 31; Linck Schlangen 75; Erschütterungen, welche die Monarchie ihrem Untergange nahe brachten. Sch. 1046a; Mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. G. 37, 247; Platen 4, 278; So kann euch Niemand nacher b. Dielichingen 131 (vgl. G. 9, 66 — dazu bringen, daß ihr dahinterher seid); Seine Schuler, eine Sache rasch vorwärts b. [fördern]; Keine Macht hatte ihn wach gebracht. Horn ch. D. 2, 154; Was nöthig war, seinen elenden Herrn weiter zu b. Chamisso 1, 5 ꝛc. — Im Allgemeinen ist diese Ausdrucksweise heute gewöhnl. nur örtlich; wo es sich um eine bloße Wirkung ohne Ortsveränderung handelt, ist machen, kriegen, bekommen gewöhnlicher (s. auch z. B.: auf-, fort-, weg-b. ꝛc.). — b) besondre Beachtung verdient das in solchen Wendungen häufige „es“ (s. d.), als Obj. nicht bloß als Hinweisung auf einen nachfolgenden Satz mit daß oder zu (Es dahin gebracht, daß an jeder Stecknadel 20 Menschen arbeiten. Börne 2, 361; Wer es einmal so weit gebracht hat ..., seinen Verstand auf Unkosten seines Herzens zu verfeinern. Sch. 102a u. o.), sondern auch allgemein ohne solche Beziehung: Es in Etwas hoch, weit b. (— weit kommen ꝛc., sehr vorrücken); Daß wir mit unserm Schlendern und Lavieren es weiter b., als Andre mit ihrem Segeln und Rudern. G. 14, 73; Ich habe 's nie weiter b. können als zum Stadtsoldaten. Hebel 3, 264, Zu einer poetischen Beseelung .. des Alls hat es die Seeschule nicht gebracht. Scherr Engl. Lit. 217 ꝛc. (s. 3; 4a u. b). — 3) mit pers. Dativobj. (s. 1): Einem Etwas b., sei es nun, hervorbringen ihm zum Nutzen, so daß es ihm zu Gute kommt (Der Garten, das Geschäft ꝛc. bringt mir 400 Thaler; Das Wohlthun bringt dem Geber Segen ꝛc.), oder Etwas zu einer Person hinschaffen, so daß sie es erhält, in Dessen Besitz kommt ꝛc.: Einem Geld, Hülfe, eine Nachricht b. ꝛc.; Was der Tag uns bringt. G. 6, 367 ꝛc. auch: Nach 14 Jahren wollen wir | dies Ständchen [ihm] wieder b. G. 6, 15; — Der Dat. kann auch zum. eine — doch immer einigermaßen persönlich aufgefaßte — Sache sein: Seine Empfehlung bringt dem Buche großen Nutzen. Als dich ein tiefgeheimnißvolles Schicksal | vor so viel Jahren diesem Tempel brachte. G. 13, 7. — Auf die alte Sitte, aus einem Becher zu trinken, den der Vortrinkende dem Nachtrinkenden reichte (Haltrich 1, 226; Schmeller 1, 262), beziehen sich Wendungen, wie: Ich bring's euch, Junker, trinket frisch: es geht | aus einem Becher und aus einem Herzen. Sch. 525a; 551b; Ein Fläschchen Schnaps ergreif ich da ... Ich bring es dir, du bringst es mir, | und bald sind wir erquickt. G. 1, 152 (vgl. „Es“); Worauf denn dieses Abschiedsglas für diesmal gebracht sei. 19, 13. „Ein Glas!“ ... (bringt's ihm) „Alle Streiter!“ — „In Gottes Namen!“ (sie stoßen an). 9, 11. — 4) mit abhängigen Präp. (vgl. kommen), — a) Etwas, Einen an einen Ort b. = machen, daß es an den Ort kommt ꝛc. Jemand an den Bettelstab; an die Reihe, eine Sache an den Rath, die Obrigkeit; Etwas an den Tag, ans Licht; seine Tochter an einen Mann [als Gatten], Etwas an den Mann [in Dessen Besitz, zu Dessen Kenntniß] b. ꝛc.; Indessen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an Mann gebracht. Burmann T. 161 [in fremden Besitz, vgl. anbringen] u. o.; Wiewohl es an Hetzhunden nicht fehlt, die sie an (mundartl. „hinter“. Gotthelf U. 2, 50) einander gebracht. Forster Br. 1, 241 [gemacht, daß sie an einander gerathen]; Etwas an sich (in seinen Besitz) b., z. B. käuflich ꝛc.; Es (s. d.) an Einen b., ihn zum Zorn reizen, z. B.: G. 25, 146. Ausnahmsweise zuw. auch an mit Dativ: Die Pferde waren am Bord [s. d.] der Galeren gebracht. Lied Nov. Kr. 3, 129. Verhältnisse, die mich ganz nahe an große Gefahr und in Verlegenheit und Noth [Recuf.] brachten. G. 20, 196. — b) Einen auf die Wache, auf den Markt b. ꝛc.; Ein Muttermal mit auf die Welt b.; Truppen, einen armen Teufel auf die Beine b. Gotthelf Sch. 381; Ein Stück, eine Person auf die Bühne, auf die Bretter; Etwas auf die Bahn, aufs Tapet; Etwas auf die Seite (bei Seite); Jemand auf seine Seite; auf einen Gedanken, Einfall, auf andre Gedanken, auf den rechten Weg, Einen aufs Stroh [in die äußerste Noth, so daß ihm statt des Betts nur Stroh bleibt], aufs Äußerste (G. 10, 225), Die unruhigen Köpfe aufs Kissen [zur Ruhe]. 9, 62, Etwas aufs (gw. ins) Reine b. W. 19, 184 ꝛc.; Es (s 2b), sein Vermögen (bis) auf eine Million; es, sein Leben (bis) auf 80 Jahre b. ꝛc.; Etwas, eine Schuld (1. Mos. 26, 10), Beschuldigung, einen Verdacht, Geschichten (G. 16, 21) auf Einen b.; Seinen Onkel beerbt, der plötzlich große Güter auf ihn gebracht. Mügge Silt. 1, 197 ꝛc. — c) Flecken aus dem Zeug; Sich Etwas aus dem Sinn (Kopf); Einen aus dem Haus; aus der (oder außer) Fassung (G. 15, 13) b.; Es brachte ihn aus dem Häuschen (außer sich). Gotthelf Sch. 259, Übrigens konnte ich Nichts aus ihm b. [gewöhnl. herausbringen]. G. 20, 152, 8, 171, 16, 171. — Zwei Streitende und einander b. 306. — Durer habe den Nurnberger Goldschmiedsjungen nie völlig aus sich b. [los werden] können. Heyse Arc. 1, 60 ꝛc. — d) Bei Seite b., z. B. G. 1, 128 = beseitigen ꝛc. — e) Bis, s. b; Er hat's bis zum Major gebracht ꝛc. — f) Hinter, s. a; Etwas hinter sich b. Möser Osn. 2, 164, erwerben (vgl. o u. zurücklegen). — g) Ins Gefängniß, ins Grab, in die Stube, ins Land b. ꝛc.; In euch .. ist keine Zucht zu b. Hebel 3, 167 ꝛc., namentl. viele Na., wobei das nachfolgende abstrakte Hw. oft ohne Artikel steht, statt dessen auch ein sachl. Ew. als Hw., z. B.: In Achtung, Andenken, Anschlag, Ansehn, Aufnahme, Aufregung, Aufruhr, Betracht, Bewegung, ins Elend, ins Enge, in die Enge, in Erfahrung, Erfüllung, Erinnerung, Erwägung, in die Feder, in Gang, in Gefahr, in Gerede, ins Geschick, ins Geschrei, ins Gleiche, in Harnisch, ins Helle, Klare, Kleine, Kurze, in bösen Leumund, in der Leute Mäuler, in die Mode, in Noth, in Ordnung, Rechnung, in Reime, ins Reine, in Richtigkeit, in übeln Ruf, in Schande, in Sicherheit, in die lateinische Sprache (vera.), in Staub, ins Stocken, ins Trockne, in Umlauf, in Verachtung, Verlegenheit, Vergessenheit, Verlegenheit, in Verse, in Verzweiflung, Waffen, Wallung, in die Welt, ins Werk, in Zorn, Zweifel b. u. v. ä. (vgl. p). — h) Mit sich bringen, als ein wesentlich Dazugehöriges, damit Verbundnes: Den Unterschied der Menschen, den die verschiedenen Stufen der Bildung ... mitsichbringen. Gutzkow R. 1, 263 (nothwendig hervorbringen, der damit nothwendig verbunden ist); Meine Jahre b. es (s. d.) mit sich, weiterhin zu denken. Forster Br. 2, 296; 265; Wie es aber irgend ihr Vortheil mitsichbringt, daß sie ꝛc. Lied Arc. 1, 133; Wie es die Mode mitsichbringt ꝛc. — i) Nach Hause, nach dem (ins) Hospital b. ꝛc. — k) Segen, Fluch über Einen (1. Mos. 27, 12), eine Sunde über sie (2, 32, 21), Unglück über das Volk b.; Etwas über (auf) die Seite (— bei Seite) b. Immermann M. 2, 250; Worte, die eine Todesblässe über die Wangen des Mädchens brachten. Zschokke Leg. 1, 56; Etwas nicht übers Herz, über sich b. [= gewinnen] können. — Mundartl.: Über Nichts b. Gotthelf U. 1, 349 = ruinieren, zu Grunde richten. — l) Einen um Etwas b., = machen, daß er darum kommt, es verliert; Bringt uns um Leib, Seel, Ehr und Gut. Waldis Ps. 10, 4 u. o.; nam. auch: Einen ums Leben b., um den Hals b. (Eschart B. 5a; Luther 5, 353a; Kachel 7, 502) ꝛc. — m) Etwas unter seine Herrschaft, Gewalt, unter sich b.; Geld, eine Nachricht unter die Leute (in Umlauf) b.; Bracht unter seine Brüder eine Mißlautten. 4. Mos. 25, 6, Einen unter die Erde b. (beerdigen). Rückert Morg. 1, 5, auch — ein Nagel zu seinem Sarg sein; Seine Tochter unter die Haube b., verheirathen. — n) Einen, Etwas vom Fleck, von der Stelle b.; Nichts als Schimpf und Schande davon b., Einen vom Leben zum Tode b. ꝛc. — o) Etwas, Einen vor den Richter, vor die Assisen b. ꝛc. Viel, Wenig (Burmann Fab. 141), Nichts vor sich b. = fördern, schaffen, nam. Vermögen (vgl. f, jenachdem das Geschaffte als Vorliegendes oder als Zurückgelegtes angesehn

Digitized by Google

wird. — p) Zu, theils dem als entsprechend: Etwas zum (als) Opfer, zur Hebe (2. Mos. 35, 24), zum Geschenk b. ꝛc., theils örtlich ꝛc., in einer Menge von Redensarten und Fügungen, vgl. g u. 2a und b; z. B.: Etwas zur Anzeige, zu Deutsch, zu Ende, zu Hauf, zu Kauf, zur Kenntnis, Kunde einer Person, zu Markt, zu Papier, zu Recht (gw. zurecht), zu Stande, zum Vorschein, zu Wege, zu Worten (W. 11, 141) b., veralt auch: Etwas zu (= an) sich b. Luther 1, 276a; Br. 3, 137 ꝛc. — Einen zur Arbeit, zu Bette, zu Ehren, zur Erkenntnis, zu Fall, zum Gehorsam, zu Gnaden, zu Kosten, zum Rasen, zur Reue, zur Ruhe (veralt. zu Frieden, vgl. zufrieden), zum Schweigen, zu Thränen, zum Tollwerden, zur Vernunft, zum Weinen b. ꝛc. — Einen zu sich (Gastz. außer sich) b., machen, daß er wieder zu sich kommt; Ein Kind zur Welt b. (vgl.: Ob ihr das Gleichmaß in die Welt gebracht — eingeführt. Sch. 23a). — Es (s. 2b) zu Etwas, zu etwas Bedeutendem, (bis) zum Professor, zu Nichts b.

Anm. Wird theils mit bären (tragen) zusammengestellt, theils (von Adelung) mit ringen und regen. — Mundartl., veralt. brengen. Luther 6, 386b. Waldis Ps. 58, 6. Imperf. und Partic. brungen. Gotthelf Sch. 139 ꝛc.

Zuſtz. vielfach, z. B.: Ab- [in]: machen, daß Etwas abkommt, fort, von der Stelle kommt: 1) Du mußt das geliehne Buch wieder a.; Das Getreide (vom Feld), den Schmutz von den Händen, Einen vom rechten Weg, von seinem Gegenstand, von seiner Meinung, seinem Sinn, Kopf, Vorhaben a., Einen Wollustling von seiner niedrigen Lebensart a. Mendelssohn 4, 1, 18; Daß ich mich sobald von seiner Spur nicht will a. lassen. L. 12, 208 ꝛc. — 2) Eine Gewohnheit, Sitte, Mode, ein altes Herkommen, Recht a., es abkommen, allmählich eingehn lassen (vgl. abstellen, abschaffen). — 3) Aber auch: machen, daß Etwas von der Stelle kommt, Fortgang hat, Etwas ausrichten: Daß man warten, hoffen, wedeln muß und am Ende vielleicht doch Nichts abbringt. Forster Br. 1, 179; oft bei Gotthelf, z. B.: Sch. 52; 215; 250; U. 1, 42; 150 ꝛc. — An- [an]: an eine, an seine Stelle, an den Mann bringen ꝛc.: Er bringt viele Bücher an. = sie an den Ort hintragend, wo wir sind, aber auch: an den Mann, sie absetzend; Seine Waaren, seine Tochter, einen Lehrling bei einem Meister, in einem Geschäfte, sein Anliegen bei der Behörde, ein Wort, eine Wendung in der Rede a. ꝛc., so daß das Obj. am genannten Ort ankommt, seine Stelle findet ꝛc.; Jetzt bringt sich das Gesuch gleich an. Hölty Hinterl. 256 ꝛc., Die Elephanten ... anzubringen [an den Feind] und zu ernennen. 1. Macc. 6, 34 (veralt. st. aufbringen, und öfter = anreizen, z. B. Logau 3, 294, 92) ꝛc.; Der Ärger ..., den man nirgends anzubringen weiß. Auerbach Tag. 194, An der Mauer aufgerichtet, eingefügt oder sonst angebracht. G. 15, 18, Nichts .... was irgend angebracht oder mitgetheilt wurde. 39, 232; Tafeln, welche noch erst in einem Gebäude hätten angebracht werden sollen. 31, 40; Einen Kreuzzug a. oder anstiften. 50; Schröpfköpfe sind wohl angebracht [passend, an ihrer Stelle], wo sie ziehen. 9, 33, Schon eher angebracht. Gutzkow R. 3, 291; Der Alte hat Backen, aber der Junge bringt sie ihm auch gewiß an [den Mann, giebt sie aus]. 5, 57; Pöslein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105, Unser Geschenk angebracht. Auerbach 3, 65 [= dargebracht]; Jetzt bringet eure Worte an — jetzt ist [der Augenblick zu reden. Sa. 426a ꝛc. — So auch als sächl. Hw.: Daß sie den Briefen Sr. Majestät ... weniger Glauben schenkten als dem A. einiger Nichtswürdiger. 531a; Engel 12, 324; G. 15, 288; Thummel 7, 159 ꝛc., was gehörigen Orts zur Kenntnisnahme Höherer in Worten vorgebracht wird, oft = Denunciation; so auch: Anbringung, f.: en: Henne a. Mäkler 117; Anbringer (Denunciant ꝛc.). L. 8, 355, auch Einer, der Etwas an den Mann bringt. 9, 442, und dazu: Abgesehen von ihrer niedrigen mißgünstigen Anbringerei [Denunciation, Klatscherei ꝛc.]. Gervinus VII. 3, 281. — Auf-: machen, daß Etwas aufkommt, d. h. sowohl, daß es offen wird, als auch, daß es in die Höhe kommt, sich aufrichtet, emporsteigt, groß wird, aufspringt, auffahrt, auftaucht ꝛc., z. B.: 1) Etwas (mit Anstrengung) öffnen. G. 28, 250; 10, 17; Grimm M. 272 ꝛc. — 2) Garn a., auf den Webebaum, aufbäumen; Getreide a., auf den Boden. Höfer B. 48; in der Mühle, es aufschütten. Kurmarck 2, 678; Pfeile a., auf die Armbrust. Berlichingen 107, aber: Die Armbrust a., sie aufspannen ꝛc. — 3) Wild a., auftagen, auftreiben. — Ähnlich auch: Wann die Feinde die Stadt überfielen, da verrichtet Der Ehre und Dank, der die Andern am ersten aufbringet. Luther 1, 292b = aufregt aus der Ruhe ꝛc.; Dem Vaillis gemeldet, daß man die Zigeunerin aufgebracht [gefangen] habe. Sch. 686a. — Geld, große Summen, Kapitalien, Steuern a., auf den Platz zusammenbringen, wo sie gebraucht werden; auch: Die vom Schlachtfeld aufgebrachte, | unermeßlich reiche Beute. Rückert Merg. 2, 13; G. 25, 84. So auch: Schiffe a., sie kapern und in den Hafen bringen, um sie als gute Prise erklären zu lassen, und dazu: Aufbringer, ein Schiff, welches eine Prise gemacht. — Truppen, Soldaten, ein Heer a. (auf die Beine bringen); Wir hatten sechzehn Fähnlein aufgebracht | lothringisch Volk. Sa. 457q; Jetzt bringt's [ſ. †Gs] der Napoleon nimmer auf. Hebel 3, 351. — Zeugen, Beweise gegen Etwas a.; Ich konnte Nichts dagegen a. Heinse A. 1, 76; Sa. G. 1, 252; Ihn Nichts a. zu lassen, was er ihm nicht widersprach. L. 11, 298; Sie vermögen kein Exempel aufzubringen. Luther 6, 321a; Ich kann kein Wort a. [sagen]. Gellert 3, 180; Er hätte es nicht aufgebracht [vermocht], ihn noch einmal zu rufen. Stolz DDr. 1, 49. Veralt.: In aufgebrachtem [dem als Zeugnis für sich angeführten] Buch. Carlstadt (Luther 1, 148b). — 4) aufregen, auch geistig: machen, daß Einer auffährt, ihn in Aufregung, in Wallung bringen, zumal in Zorn, doch auch von andern Gemüthsbewegungen (vgl. empören): Weil, wenn Salz und Schwefel gären, | sie Bewegungen gebären | in dem aufgebrachten Saft. Brockes 9, 30; Früchte, die das Auge betrügen, den Geschmack a. G. 1, 133 (empören); Wer war's, der wider Gott die Geister aufgebracht? Holtei 153; Ein aufgebrachtes Schwein (s. 3). 85; Wider die ganze Welt aufgebracht. L. 12, 324; Des Blutes ..., das, durch die Last der Waffen aufgebracht, | der Adern Zweige strotzen macht. Nicolai 2, 85; Thut ..., durch falschen Schrecken aufgebracht [s. 3, zum Aufspringen gebracht] solch einen Satz. 87; Die weiche Schöne weint ... Dir aber, Jüngling, nützt ihr aufgebrachtes [aufgeregtes, gerührtes] Herz. 1, 199; 123, Aufgebracht auf sämmtliche Menschen. Hiob 26, 49; Das ist hart. Das muß mich a. Sa. 632a; Über diese wohlgesetzte Rede aufgebracht. Lisch Acc. 1, 50; Rede, die dich so sehr gegen ihn aufgebracht hat. 57; Den Schwall der aufgebrachten Wogen. W. 12, 240. — Nam. oft das Partic.: Aufgebracht (auf, gegen, wider Einen — über, zuw. durch Etwas), von heftigem Zorn erregt, und — die Aufgebrachtheit, das Erregtsein. — 5) Einen Bau a., gw. aufrichten, aufführen: Thebens Festungsbau ist durch mich aufgebracht. Wachmann 1, 156, Der Arzt hofft, ihn noch einmal aufzubringen [vom Krankenlager]; Ein Bergwerk, Handel und Gewerbe a., empor-b., in Aufnahme bringen, heben ꝛc. — 6) Pflanzen, junge Thiere, Kinder a., sie durch Pflege und Wartung großziehn: Daß du das Kind nicht a. kannst. Kinkel Erz. 278; Von den elf Kindern hat sie indessen nur zwei aufgebracht. Lichtenberg 5, 471.

7) auf die Bahn, aufs Tapet bringen; machen, daß Etwas auftaucht, von unten nach oben, zum Vorschein kommt: Der Kultivator zermürbt den aufgebrachten Untergrund vollständig ꝛc.; nam.: Neue Sitten, Moden, Gewohnheiten ꝛc. a., alte [abgebrachte] wieder a.; Etwas zur Wiederaufbringung der Schnallenmode thun. Kohl Engl. 1, 20, Ein Gerücht, eine Rede a. G. 9, 25; Bringt der Herr hier ein Reden auf und verachtet ... Alles. Lisch Nr. 4, 92. — Aus-: machen, daß Etwas auskommt ꝛc., z. B.: Das Boot a., aus dem Schiff ins Wasser; Den Anker mit dem Boot a.; Erz a., aus dem Bergwerk zu Tage; Metall a., aus dem Erz durch Schmelzen gewinnen; Flecken a., aus dem Zeug ausmachen, fortschaffen; Junge a., ausbrüten, aus dem Ei; Den Wein a., aus dem Becher; metonym.: Den Becher a., leeren, und dann auch: Eine Gesundheit, einen Toast auf Etwas a., worauf die Gläser geleert werden: Doch füllet sich von selbst der Becher wieder an ... nachdem er ihn von neuem ausgebracht. Hagedorn 2, 175; Dem Neunend und der Mitternacht, | sei dieser Weihtrunk ausgebracht. 3, 14; Ein Geheimnis, ein Gerücht, eine Nachricht a., unter die Leute: Wie ist das Geheimnis ausgekommen, wer hat's ausgebracht?; Einen Befehl, eine Untersuchung, eine Erlaubnis a. (veralt. z. B. Kindgräf 2, 84) von, bei den Vorgesetzten auswirken; veralt. refl. = auskommen, sich nähren. 25; Fischart IVa. — (Buchdr.): Den Satz a., ausdehnen, weitläufig setzen, Gastz. einbringen [ſ. d. 1]; (Bergm.): Eine Örtung [ſ. d.] zu Tage a. ꝛc.). — Bei-: 1) Etwas b., etwas Zugehöriges vorbringen, nam.: zu den Akten b.; Zeugnisse, Zeugen, Autoritäten, Belege, eine Erläuterung b. G. 16, 330 ꝛc. — 2) (Schiff.): Segel b., beisetzen. — 3) Einem Etwas b.; Etwas — und zwar meist unvermerkt — so an ihn bringen, daß es an, in ihm haftet, z. B.: Einem einen Stoß, Hieb, Stich, Wunden, einen Ritz (W. 11, 214), einige Lagen (Geschütz, Heinse Art. 1, 155), eine Niederlage, Gift in der Suppe, eine Nachricht. G. 9, 55; Etwas in einem Fläschchen (14, 80; Merck's Br. 2, 177); glimpflich b. —, Einem Kenntnisse, einen Kunstgriff, Begriffe. L. 8, 336; das Handwerk. Keller gH. 1, 311; das Abece. Kohl Engl. 2, 378, eine große Idee von Etwas. Realfield Leg. 1, 157 ꝛc. b. — Mundartl. auch wohl ohne den Begriff des Haftenden: Mädchen, das dir was beibringt. vhorn rbD. 247 (Mitgift zubringt); Von dem B. [Zugebrachten] der Frau. Auerbach Dorf 4, 4; G. 21, 212 ꝛc.; Als ihr die Wärm' und Lieblichkeit der Nacht ... den Einfall sich zu baden beigebracht [eingegeben]. W. 12, 294 ꝛc. — Veralt.: Einem Etwas b. (ſ. 1), es ihm beweisen. Hiob 39, 32; Apok. 24, 13. — Dar-: hinbringen, so daß es da ist, gegenwärtig und bereit zur gewünschten An- und Entgegennahme: Ich habe ... bessere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Einem sein Haupt. Chemiko 3, 347; Gebete. 4, 46; Geschenke. G. 13, 130, Etwas zum Opfer. 299; Gaben d. Sa. 56b ꝛc. — Durch-: 1) Einen Faden d., durch das Nadelöhr; Die Nadel d., durch das zu nähende Zeug ꝛc. — Etwas d., durch eine schwere, hart zu überwindende Zeit, z. B.: Pflanzen, Vieh d., durch den Winter; Bringt ... durch ... Handarbeit ein kummerliches Leben durch. G. 9, 330; Ihr knechtisch elend durchgebrachtes Leben. 13, 43; Sie brächten [schlügen] sich durch, so gut sie könnten. Gotthelf Sch. 380, durch die Welt; Das Klima scheint mir günstig ...; so hoffe ich mich glücklich durchzubringen. Platen 7, 32; Gerichte, welche nur der zweideutige Beifall des großen Haufens so lange d. konnte. Sa. 1233b. — So auch 2) Etwas ganz durch, zu Ende bringen: Schwer gewesen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22, Hatten wir ein Buch angefangen vorzulesen, so mußten wir es auch d. 20, 173; Sie bringen [setzen] Alles durch, sobald Sie's ernstlich wollen. Müllner 5, 227 ꝛc. — Deine Stunde angenehm d. (verbringen). Gellert 4, 184 ꝛc. Nam.: Sein Geld, Vermögen d., zu Ende bringen, durch Verschwendung; Der seines Vaters goldene Füchse | mit unserm Regiment hat durchgebracht. Sa. 321a. — Ein Durchbringer. Holtz 1, 40, Verschwender. — Ein-: 1) in einen umschloßnen, umgrenzten Raum bringen, z. B.: Getreide e., in die Scheune; übertr.: Wir werden unsern alten Witz nicht sparen, | den wir in so viel Jahren eingebracht. Sa. 588a; Waaren e., ins Land ꝛc.; Gefangne e., in den Kerker; bergm.: frische Wetter [Luft] e., in die Grubengebäude; Etwas vor Gericht e., zu den Akten; Einen Gesellen e., in die Werkstätte (= ihn dem Meister empfehlen); Geld e., in die Kasse. So nam.: Das Eingebrachte der Frau, was sie als Mitgift bei der Verheirathung dem Manne zubringt. — Dies Zugstück bringt dem Theater viel Geld, doch dem Verfasser wenig Ehre ein ꝛc. (ſ. Eintragen). — So auch: Etwas wi(e)der [d. h. als Vergeltung, Ersatz] e., oder auch ohne wi(e)der, wo dies durch den Zusammenhang überflüssig ist: Ich muß jetzt noch einen Menschen mehr im Geschäft halten, er bringt es mir aber reichlich (wieder) ein, was er mir kostet; Durch Ordnung wieder einzubringen, | was Unordnung so schlimm gemacht. G. 6, 57; Geschäftig einzubringen, | was starr im Schlaf Jahrtausende versäumt. Grün Sch. 151, Auerbach 1, 57 (vgl. einholen). — Dazu vielleicht (Buchdr.): Etwas im Satz e., meton.: Den Satz e., ihn enger zusammenrücken, um Raum zu gewinnen; wahrscheinlicher jedoch entstanden aus: Noch ein Wort ꝛc. in den Satz e., Gastz. anbringen. — 2) bergm.: genug freies Feld vor sich haben, um es, ohne Andern ins Feld zu kommen, zu

Digitized by Google

bebauen; Die Ortung e., einen getriebnen Ort bis zum bestimmten Punkt treiben; Die Teufe e., mit einem Stollen tiefer eindringen ꝛc. — Empor=: in die Höhe, vgl. aufbringen: Bracht's zum Sergeant empor. Hebel 2, 171; Vom Grund e. Rückert Kos. 100b; Fabriken und Handlung e. Auerbach 4, 104. — Entgegen=: Einem Etwas e.; Die ihr mir das Bild der Helden, | die ich von Eltern her verehren lernte, | entgegenbringet [in eurer mir entgegenkommenden Erscheinung]. G. 13, 40; Den Bräutigam sozusagen auf dem Präsentirteller e. Prutz Mus. 1, 268; Einen Kuß e. Sa. 3a ꝛc. — Er=: nam. juristisch, das Beizubringende wirklich beibringen: Die Staatsanwaltschaft hat dafür keinen Beweis erbracht. Ungew.: Bei der wohler gebrachten Lüge. Immermann Nat. 64. (wohlhergebrachten?) — Fort=: Etwas von der Stelle bringen: 1) es dadurch fördernd, weiter vorwärts schaffend: Ein Schiff f.. durch Rudern; eine Pflanze f.. durch Wartung; Einen f., befördern; sich f., vorwärts kommen, sich durchbringen. Höfer Haushl. (56) 1, 343, Kunst bringt überall fort ꝛc. — 2) Etwas von seiner Stelle, worauf es gehört, bleiben sollte, fortkommen machen: Er hat mir mein Buch fortgebracht; Einen aus einer Stelle, aus dem Oberhof (Immermann M. 4, 103) f. = verdrängen ꝛc. — Her=: 1) Bringe mir her zu essen. 1. Mos. 27, 25; Marc. 6, 27 ꝛc. — 2) Wo in aller Welt bringst [bekommst, kriegst] du das Maul her! Sa. 187a ꝛc. — 3) zumal im Partic.: Hergebracht als Ew. ꝛc., von unsern Vätern auf uns her gebracht, überliefert, herkömmlich (s. herkommen). Nach h-em Brauch. Chamisso 3, 328; 238; H-e Phrasen. G. 14, 172; Wehrt man sich . . . für das H-e. 39, 105; 156; H-es Vorurtheil. 317; 391; Seinen wohl-h-en Ruf. 314; Als h-es weiter fuhren ꝛc. — Herab=ꝛc.: Bringet ihn [euren Bruder] herab zu mir! 1. Mos. 44, 21; 5, 1, 25. G. 6, 336. — Du bringst Glück und Heil herab. G. 13, 309; Indem er sein Kunstwerk möglichst an die Natur herangebracht. 31, 55 [genähert]. — Bringt der Tag eine Sonn' herauf. 1, 323; 13, 54. — Ich warte vor der Thüre, bring mir das Buch heraus; Flecken heraus-b., aus dem Zeug, sie fortschaffen; Durch Horchen und Fragen herauszubringen [was man zu wissen begierig ist, erfahren], daß ꝛc. Börne 2, 73; Die fünf Akte herauszubringen. Danzel 147 [fertig, voll zu bekommen]; Ein schrecklich heulender Ton war Alles, was sich [auf der Trompete] heraus-b. ließ. Forster R. 1, 172; Wenn man mich außer mir selbst heraus-b. könnte. G. 21, 124; Die Menschheit aus ihren Nöthen heraus-b. Gutzkow R. 1, 220. — So muß er seine Distrenion [zur Erklärung] herbeibringen. G. 39, 285 ꝛc. — Wir bringen die Frucht herein [ein in die Scheuern ꝛc.]. G. 5, 5; Nichts Hinderndes, Fremdes herein-b. 15, 9; Wiederum herein-b. (veralt.). Berichungen 99 = einbringen, gutmachen. — Brachte ihn Gott herüber in dies Land. Apok. 7, 4. — Der Nachbar bringt mir das Buch herum; Eine Geschichte, eine Rede herum-b., im Publikum; Einen in der ganzen Stadt herum-b., ihn durch Verklatschen zum Gegst. des Stadtgespräches machen; Einen herum-b., andern Sinns machen. Immermann M. 1, 261; Oder wie Sie es sonst herum-b. Engel 12, 64; s. 13, 287, = anfangen, auf einem Umweg zum Ziel kommen. — Etwas (von oben) herunterbringen; Das . . . und der letzte Mißwachs haben | uns ganz herunter und in Schulden dann gebracht. Werner Febr. 108 = wir sind dadurch heruntergekommen. — Kaum ein laut Wort hervor-b. Gotthelf Sch. 291, nam. auch = Etwas zum Vorschein kommen machen, in die Wirklichkeit, ins Dasein treten lassen, erzeugen: Es erzeugt nicht gleich | ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer, | erst eine Reihe Böser oder Guter | bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude | der Welt hervor. G. 13, 17; Zwei Dinge bringen sonst nicht hervor. 4, 39; Das Gute bringt es hervor. 5, 7; Entschiedenere Theilnahme hervor-b. 39, 136; Bringen eine Welt aus sich selbst hervor. 234 ꝛc. Dazu: Jedes Hervorbringen der Natur. Forster Br. 1, 324; G. 37, 11, und Hervorbringung, das Erzeugen und = das Erzeugte, Erzeugnis: Die Hervorbringungen der sogenannten Naturrichter. Auerbach Sch.B. 19; Enke 1, 329; Ich steckte sogar in meinen Hervorbringungen. G. 20, 35; Farbenhervorbringung. 39, 426 — u. ä. m. — Hin= ꝛc.: Bring ihm die Zeitung hin!. Ich weiß nicht, wo ich das Gedicht [in meiner Erinnerung] hin-b. soll; Erhält man Nichts, man bringe denn Was hin. G. 13, 116; In treuer Gesellschaft ihr Leben hin-b. 329; s. 13, 286 [die Zeit hingehn lassen, verleben, s. Hin]; Das unselige Hin- und Wiederbringen vernachlässigter, schneidender Reden von beiden Seiten kam dazu. Sch. 738b ꝛc. — Etwas hinab- (Kohl Alp. 3, 259), hinauf- (Deutschlagen 145), hinaus- (s. u.), hinein- (Briefe A. 1, 281), hinüber- (Rückert Morg. 1, 256) bringen ꝛc.; Es (s. d. †) über Etwas hinaus-b., darüber hinausgelangen, so daß man dies als etwas Überwundnes hinter sich hat; Er hat es damit [mit seinen Komödien] über hundert hinausgebracht. Devrient 2, 192 ꝛc. — I. Hinter=: Einem Etwas h., ihm eine Nachricht heimlich, hinter Jemands Rücken zubringen: Er solle Acht geben auf Alles, was er spreche und thue, und es ihm h. Börne 2, 443; Es sei ihm sichern Ortes hinterbracht, | mit welchen Plänen sich die Zarin trüge. Chamisso 4, 74; Zugleich h. mir meine Spione, daß ꝛc. Sch. 196b. Ungew.: Hast du ihr unsern [zur Mittheilung von uns für sie bestimmten] Rathschluß hinterbracht? Schlegel Sh. 1, 117. — Ich will nicht deine vertraulichen Hinterbringungen. Alxinger H. 1, 2, 83; Dem Feuer gleicht der Streit, den Feinde führen, | der Hinterbringer [Zuträger] muht, sich es zu schüren. Graf Sarti's Neiding. (1846) 198 ꝛc. — II. Hinter=: Das Kind soll nicht vorn in der Stube sein, bring's hinter ꝛc.; in der Volkspr. auch = hinunter-b., von Speisen ꝛc.: Er kann Nichts mehr h.-bringen, -kriegen, -schlingen, -schlucken, essen, trinken ꝛc. — Mit=: mit sich bringen: Du wirst doch wohl deinen Bruder m.; Ein Geschenk von der Reise m.; Geld für die Reise m. Platen 4, 290; Einen Rausch m. Hebel 3, 262; Cicero Acc. 2, 63; Was bringt sie mit? [wie hoch ist ihre Mitgift]. Rabener 4, 371; Vorliebe für mathematische Studien, welche er von der Schule mitbrachte. Danzel 50; Den Umstand noch in Anschlag mitzubringen. W. 11, 199 [gw.: noch mit in A. zu bringen] ꝛc. — Nach=: Ich bringe Ihnen 80 Thaler; das Fehlende bringe ich Ihnen morgen nach, Können Sie diesen Umstand im sechsten Brief n. L. 13, 235 ꝛc. — Nieder=: herunter-b. ꝛc.: Die Hände, die . . . die Schätze des Olympus n. G. 13, 45; 16, 94; Durch eine geschickte Wendung brachte [warf] ich ihn nieder. 20, 76 ꝛc. — Rück=: s. Zurück-b. — I. Über=: von Einem zum Andern hinüber bringen, als Vermittler, Bote: Der Bote überbringt ein Geschenk, der Geber selbst bringt es dar. — Dem Überbringer mußte der Hals ebenso zucken als der Schreiberin [des Briefs]. Sch. 206a. Dies Hw. zuw. ohne Artikel und wie Eigenn. im Dat. u. Acc. mit „n“: Überbringern Diesen empfehle ich dir. G. Merck 2, 253; Sch. 6, 184; Zelter 5, 20 ꝛc. — II. Über=: gw. hinüber-b.: Der Fährmann hat mich übergebracht (übergesetzt) ꝛc. — Um=: 1) umkommen machen, ums Leben bringen (vgl. Jhdgräf 212), zumal gewaltsam und widerrechtlich, doch bibl. z. B. von Gott. 1. Mos. 18, 23, Hosb 9, 22, gw. aber: Mörder, Giftmischer ꝛc. bringen Leute um; sie werden aber vom Henker nicht umgebracht, sondern nach richterlichem Ausspruch getödtet, vom Leben zum Tode gebracht; Ein Selbstmörder bringt sich um. Der Wein bringt viele Leute um. Sir. 31, 30 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Als hätte er ihm seine Güter umbracht. Luk. 16, 1 = verschwendet, ihn darum gebracht, s. Spalte 214. — 2) Landw.: Der durch diesen [Salen] umgebrachte [umgewühlte] Acker; Den Dresch tief genug umzubringen ꝛc. — Bergm.: Einen Rost um-b., das schon einmal geröstete Erz auf ein andres Feuer bringen (s. auch Beck) ꝛc. — Unter=: unter Etwas bringen, z. B.: Die Saat mit dem Krummer untergebracht, unter die Erde ꝛc.; am häufigsten: unter ein schützendes Dach, Obdach bringen, z. B.: Gäste (König Jer. 2, 117), Pferde, Seine Frucht und seinen Mist unter-b. Hebel 3, 450 ꝛc., dann auch allgem.: eine Zeit hindurch sicher placieren, z. B.: Kapitalien, einen Bettenten bei einem Herrn, seine Töchter, in einen Dienst, in eine Versorgung ꝛc., auch sie verheirathen (vgl. unter die Haube bringen) ꝛc. G. 15, 15; Gutzkow R. 3, 256 u. ö. — Ungewöhnl. untrennbar: Jemand unterbrachte . . Getreide in seiner Dachstube. Mecklenb. Landw. Ztg. (55) 196b. Vgl.: Das Land ist unterbracht. 1. Chron. 23, 18, gewöhnl. „unterworfen“. Jung. — Ver=: Etwas hinbringen; machen daß es vergeht, zu Ende kommt: Von den fünf Jahren, die er auf der Universität zugebracht, hat er die ersten beiden mit Trinken, Spielen ꝛc. verbracht, die letzten Jahre aber studierte er sehr fleißig. Sein Vermögen leichtsinnig v. ꝛc.; Ein Verbringer, Verschwender. — Meist veralt. auch = vollbringen; zu Ende führen ꝛc., z. B.: Die wissen nicht, | was sie an mir verb. Büchsenklein Passionsl. 1; Nach verbrachtem Werk seiner Lieb. Scheidemaisser 47b (Od. 11, 246), Zwingli 3, 245 ꝛc. — Voll=: Etwas vollständig zu Ende bringen, ausführen: Mit Ungestum und Unbedacht | wird Viel begonnen und Wenig vollbracht; Nach vollbrachter Arbeit ist gut ruhn, Alle Arbeit v. 2. Chron. 5, 1; Böses v. Spr. 16, 30; Das Versöhnen des Heiligthums v. 3. Mos. 16, 20; Kl. M. 1, 7; Es ist vollbracht! [zu Ende] Joh. 19, 28; Es ist vollbracht, was keine Worte fassen, [die Unthat] und auch vollendet [s. d.] ist ein Meisterstück. Chamisso 4, 147; Was nicht der kecke Jäger ohn' Erblassen | nur denken mag. Das hat das Weib vollbracht. 72; Seine Bahn v. 103. Bräuche v. 315. Der Mann der vollbrachten That [fait accompli]. Prutz Musk. 3, 120. Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Sa. 3a ꝛc. — Großer Thaten herrliche Vollbringer. 22a; Zu Vollbringung einer Verrätherei. Werner 46 ꝛc. — Verält.: Vollenbringen. Luther 1, 194b; 8, 314; Schottel 810 ꝛc. — Vor= (mundartl., veralt.: furbringen): 1) Geld vor-b., hervorholen: Bring die Kinder vor, nach der Vorderstube ꝛc.; Er ließ ihm furbringen [vorführen] seinen Sohn. Stumpf 343b. — 2) hervorbringen, erzeugen: Bringt Pest und Theurung vor. Lichtwer 243. — 3) Etwas an dem gehörigen Ort, gleichsam vor dem zuständigen Forum ꝛc. aussprechen: Was kannst du zu deiner Entschuldigung vorb.?, Gründe, Wünsche, Entschuldigungen, Klagen vor-b.; Bedeutende Dinge v. G. 39, 249, 325, Er konnte vor Müdigkeit kaum Etwas v. 9, 37 ꝛc. — Ich traue seinem B. [seiner Angabe] nicht. — Weg=: fortbringen, fortschaffen: Warzen mit Höllenstein. Einen aus seiner Stelle w.; Ein gelichenes Buch verleren oder w. ꝛc. Auch: Eine Wunde aus dem Kampf mit w.; einen Vortheil davon w. L. 12, 117, von da fort, nach Hause ꝛc. — I. Wi(e)der=: Etwas zurück-b., z. B.: Einem das geliehene Geld w., zurückerstatten; „Bringen Sie mir nur sich selber wieder!“ Ich bin Ihnen unwiederbringlich (s. d.). Auerbach Ab. 119; Die alten Fabelwesen sind nicht mehr | das reizende Geschlecht ist ausgewandert, | doch eine Sprache braucht das Herz; es bringt | der alte Trieb die alten Namen wieder. Sch. 348a ꝛc. — Dazu: Dem Wiederbringer [des entlaufnen Eichhorns]. W. 15, 32 ꝛc., s. II. — II. Wieder=: ganz nahe an I grenzend: in den vorigen Zustand zurückbringen; wiederherstellen, z. B. veralt. und mundartl.: Wie dieser Schaden doch zu w. wär. Rachel 1, 29, wieder gut zu machen; Wie man verdorben Pulver wieder bringen soll. Büchsenmeisterei 28 ꝛc. Gewöhnl. nur noch im theolog. Gebrauch, z. B.: Ich überlasse alle Ungläubigen der ewigen w-den Liebe [die die Seelen in den Urzustand der Reinheit und Seligkeit zurückbringen wird]. G. 11, 250; Daß viele Leute, die so barmherzig waren, wie ich, auf die Wiederbringung gefallen sind. 248. Zanken über die Wiederbringung aller Dinge, d. h. ob die Seelen, welche ins Gericht kommen, ewig verdammt seien oder ob sie im Lauf der Ewigkeiten zur Seligkeit kommen können. Gotthelf Sch. 312 ꝛc., vgl.: Die Tugend der Demuth ist eine Wiederbringung der beleidigten Liebe. Opitz 1, 30, was freilich auch zu I gezogen werden kann, ebenso wie: Wer ist des Glaubens Wiederbringer? Novalis 1, 49, Des Alterthums, des schönen Wiederbringer. B. 1, 109 ꝛc., vgl.: Unwiederbringlich. — Zu=: 1) Einem Etwas z., so daß er es erhält ꝛc.: Die Frau hat ihm ein schönes Vermögen, zwei Kinder zugebracht [d. h. ihm als Stiefkinder]; Einem ein Glas z. [3], Einem Einen [Trunk = es] z. Weidner 256, zutrinken; Die leichten Winde bringen | mir der Düfte Balsam zu. Sch.; Wer dir zubringt, nimmt; wer fremdes Gebeime dir zuträgt ꝛc. G. — 2) Eine Zeit z., sie bei einer Beschäftigung, die Einen in Anspruch nimmt, hin-, verbringen (s. d.), doch nicht immer mit etwas Ungehörigem ꝛc.: Wünschten, ganze Tage . . dabei z. zu können. G. 14, 204; Doch habe ich an der Meile 6 Stunden zugebracht. 10, 182 [darauf gebraucht]. — Veralt. und mundartl. auch = „durch ungehörigen, unnützen Gebrauch verderben“. Wieland Sm. 3, 935; Spalte 215. —

Digitized by Google

3) dazu: Zubringer(in), wie Zuträger(in), Klätscher(in), aber auch Kuppler(in) und Ffzg., z. B.: Dienstzubringerin. Rank Schw. 62. Person, die Herrschaften Dienstboten zubringt ꝛc.; aber auch z. B.: Das Verlegen der Platten und Wegschieben der geprägten Stücke [in der Münze] geschieht durch einen Arbeiter oder durch eine selbstthätige mechanische Vorrichtung, einen s. g. Zubringer; ähnlich auch die Vorrichtung, die das zu spaltende Leder der Klinge genau in der erforderlichen Höhe zubringt. Knapp Gew. Techn. 2, 571); ferner: Wasserfall, welcher durch einen kräftigen Zubringer unablässig unterhalten wurde. G. 27, 488 ꝛc. — Zurück-: Ach, wer bringt nur eine Stunde | jener holden Zeit zurück! G. 1, 47; Rückert Nesk. 114a u. o. — Zusámmen-: zusammenkommen machen, versammeln, vereinigen: Truppen; ein großes Vermögen. G. 29, 217; ein Ganzes. 39, 20; das Getrennte. 107; seine Gedanken z. Grimm W. 227 ꝛc.; So kann Euch kein Mensch z. [zum Kriege]. G. 9, 66. — Zwei Personen z., sie zu einem Paare machen, aber auch sie verhetzen, so daß sie aneinander gerathen; Zusammengebrachte Geschwister, die durch die Verheirathung ihrer respektiven Eltern in eine Familie kommen ꝛc. — Zwíschen-: dazwischen bringen ꝛc. u. ä. m.

Zu-Bringenschaft, f.: -en: die Gesammtheit des Zugebrachten, nam. bei einer Verheirathung. Pallske Sch. 1, 9.

Bringer, m., -s; uv.: — -in, f.: -nen: Person, die bringt (s. auch Bringe), auch von personificierten Dingen: Als B. der Träume. Gervinus Sh. 1, 348; Den Sanzer .., den B. der Luft. Sch. 69a, 339a; Du B. bittrer Schmerzen [der Bogen]. 544a; Venus ... die B-in des Glücks. 348a. Den Wetterlöser, den B. des Lichtes. Bode Par. 1, 120.

Ffzg., f. die Ffzg. von bringen, ferner z. B.: Der Botschaft-Bringerinnen großes Heer. Mendelssohn Ps. 68, 12; Den musikalischen Brot-B. [Leierkasten, durch den Jemand sein Brot verdient]. Gutzkow R. 4. 120; Meldeten den großen Freude-B. Sch. 22a, Wonne-B. P. 79b; Gutes-B. und Übelwender. P. Ant. 1. 192; Hell-B. und Retter. Ov. 1, 42; Licht-B. [Prometheus]. Herrnfeld 1, 331; Wie Alt-Rom einen Gott als Zum-Stehen-B. [Jupiter Stator] fliehender Schaaren verehrte. John M. 136 u. v. ä.

Bringlich, a.: nur mundartl.: so beschaffen, daß Etwas von dort leicht fortgebracht werden kann, nam. von einem Waldort in Bezug auf das von dort fortzuschaffende Holz. Schmeller.

Ffzg. z. B.: Aus-: genügend, Einen aus- oder durchzubringen (veralt.): Zu a-er Erhaltung des Menschen. Fischart Garg. 65b ꝛc. — Wieder-: wiederherstellbar, ersetzbar, so beschaffen, daß es in den ursprünglichen Zustand wieder zurückgebracht werden kann, s. Wiederbringen I und II: Das Leben ist vorübergehend und die gute Zeit nicht w., gewöhnl. im Ggstz.: Der Verlust war un-w. Felsenegger Mor. 1, 21; Daß | un-w. uns ein Gut entschlüpfe. G. 13, 154; Einmal vertraut, verläßt's [das Geheimniß] un-w. [„ohne Rückkehr" 13, 15] die Tiefe des Herzens. 24, 162, Ein un-w-er Moment verloren. Gutzkow 11, 236; Un-w. verloren; Geschehene Ding seind un-w. Schadenteuffer 51a (Od. 12, 37). — Die U-keit der Zeit. Baggesen 5, 46 ꝛc.

Bringling, m., -(e)s: -e: ungewöhnl. außer Ffzg.: Zü-: zugebrachtes Kind. Zinkgref 2, 60 ꝛc.

Bringung, f.; -en: ungew. außer Ffzg., s. die von „bringen".

Brink, m., -(e)s; -e: 1) Rand: Sie sank dahin auf ihres Abgrunds B. Baggesen 4, 202. — 2) gewöhnl.: gruner Hügel, Anger. Brem. Wörterb.; „Ich setze meine Wiese." Ich meinen B. Grabbe Herm. 92; Höfer Handbl. (55) 1, 120 ꝛc.

Anm. Wohl urspr. = Rain, vgl. Brakne. Dazu B.-Krieger. Mäser Pb. 1, 254, -Sitzer. 289; -Köther, -Hasse ꝛc. = Angerhäusler, Häusler, s. d.

Brinkel: s. Bröckel.

Brinnen ꝛc.: s. Brennen.

Brise, f.; -n: (Schiff.) eine von fern am Kräuseln der Wasserfläche erkennbare bei stillem Wetter aufsteigende sanfte Kühle. Bobrik, eine s. g. Bramsegel-Kühle (weil man dabei Bramsegel führen kann). Man unterscheidet: Leichte (mit einer Luftgeschwindigkeit von 6 bis 7′ in der Sekunde), mäßige (8—9′), frische (10—14′), steife B. (16—20′) ꝛc.; Die B. [Druckf. „Bise", s. d.] pfiff in Tau'n und Netzen. Freiligrath Garb. 109; Burmeister gB.; Höfer B. 65, Stahr Nov. 1, 11 ꝛc. — Von der Frühe B. sanftgekräuselte Wasser. Scherr Pilg. 2, 141 ꝛc.

Anm. Geistlichen Ursprungs, vgl. engl. brink, franz. brusque ꝛc.

Brissel, n., -s; uv.: die weiche Brustdrüse junger Thiere, Brösichen (s. Brosam, Anm.); Zu nächstem Kälber-B. P. 2, 121 und Anm. 215; Brisel oder Kälbermilch, Schweder (ris de veau). Aumoby Lexik. 104.

Britsch (Pritsch)! interj.: das schnelle Verschwinden bez. = weg, fort, verloren, hin ꝛc. (vgl. futsch, wutsch, matsch u. ä. m., auch bratsch). Mein Geld war britsch. Simplicissimus 1, 354. Auch mit dem sinnverdt. beide (s. d.) verbunden. Schmeller 2, 152 und Frommann 4, 118. s. Britschen.

Britsche (Pritsche), f.; -n; Britschchen, lein: 1) Holzinstrument zum klatschenden Schlagen, z. B. des Hanswursts, der lustigen Person: Hanswurstartige. Bäringer 630a, auch sonst, z. B. in der Reitschule, den Pferden bei den doppelten Kourbetten damit die Hülfe zu geben; Einem Eins mit der B., die B. geben, ihn britschen, ihn klatschend schlagen; passiv: Die B. bekommen ꝛc., auch übertr. — Einen verächtlich, mit einem Fußtritt vor dem Hintern ꝛc. fortjagen. — 2) Werkzeug, nasse Gegenstände wie Mist, den Lehm in den Fußböden der Scheune, auf den Schmelzherden ꝛc. fest und eben zu schlagen, glatt zu „britschen", auch „Patsche" genannt; Mist-B.; B. und Kelle zum Lehmenschlagen. Zink 1, 313. — 3) in Wachtstuben ꝛc. die breite qw. schräge hölzerne Lagerstatt. — 4) Brett am Rennschlitten für den hinten Aufsitzenden. — 5) Kriegsk.: eine erhabne Stückbettung, über die Bank zu schießen. — 6) in den Windbüchsen das die Schlagfeder entspannende Stück Stahl zwischen dem Schloßblech und der Studel.

Anm. In Bed. 1 und 2, wozu auch die von Frisch 1, 140 und Schmeller 1, 272 angegebene = vulva gehört, wohl Tonw., in Bed. 2 ff. wohl zu „Brett", Nbnf. Britt, gehörig (vgl. Bruch).

Britschen, tr.: klatschend schlagen, klatschen (s. Britsche 1 u. 2): Mit der Hand, dem Lineal, dem Pantoffel einem Kind den Hintern voll b.; Auf den Schiffen werden die an den Mastbaum gebundnen Matrosen mit Stricken gebritscht; Einen aus-, durch-b. ꝛc.; Lehm, Mist b. ꝛc.; Ein- u. aus-, hin- u. wider-b., mit der Thür klappend hin- und herlaufen. Frisch 1, 140a; Britsch dich! pack dich ꝛc. — Auch als interj., vgl.: Britsch! [s. d.] ist Alles weg. Circ. Nov. Kr. 2, 40. ſ Brr!

***Britschka** (poln.), f.; -s: Art offner leichter Wagen (s. Britsche 4): Auf einer dreispännigen Britschke. Kohl Ungr. 1, 1 ꝛc.; Elegante Schnellwagen (Britzka). Körner Schulm. 3, 518; Kompert Ph. 2, 20, Walden Nat. 2, 57; Gotz 2, 270; Verdet-B. 1, 190 ꝛc.

Britt ꝛc.: s. Brett, Bretteln ꝛc.

Britténzen, intr. (haben): nach Britten- oder Engländerweise handeln, „engländerlen" (Goudelf Geld 331). Ein b-der Shakespeare. Gottsched (s. Danzel 454). Vgl. † Engen, u.: Wer franzet oder brittet. G. 4, 59.

Bróccoli (it.), m., -s; 0 (eig. Mz.): Sprossenkohl, ital. Kohlart. — **Broche** ꝛc.: s. Brosch und Brachen. — **Gebróchenheit** ꝛc.: s. brechen 2p. So auch: Abgebrochenheit, Zerbrochenheit ꝛc.

Bróch(e): s. Brocken. — **Gebröch**: s. Gebröckel.

Bröckel, m., -s; uv.: -chen; -: kleiner Brocken, zumal von zerbröckelnden Dingen: B. und Abfall. Kohl Alp. 3, 250. Mit großen Stein-B-n und Blöcken bedeckt. 2, 139; Kalk-B. 3, 267; Mit den kleinen B-chen [der Steine]. Immermann M. 2, 146.

Anm. Schles.: Brickel, Brinkel (Bränkel Holtei Lammf. 4, 284); Ein klein Prinkel lieb haben. Weinhold Bauer 2, 311, bischen. Brinkeln = bröckeln. Weinhold.

Ge-Bröckel, n., -s; uv.: 1) eine Menge Bröckel, zusammengefaßt: Geröll und G. Kohl A. 3, 250; Fels-G. G. 1, 231, Backsteibel-Gebröck. Prutzen A. 1, 72. — 2) das wiederholte, fortgesetzte Bröckeln.

Bröckelig, a.: leicht bröckelnd, in Bröckel zerfallend; übertr.: hinfällig, schwach ꝛc.: Aus seiner b-en Grundlage herausgeschüttelt. Arndt Ver. IX. Bröckelichte Mauer. Gl. 246; Bimsstein .. ein bröckelichtes Feuerprodukt. Forster Anf. 1, 42; Des bröcklich aufgelösten Gebirgs. G. 23, 129; 40, 237; Aus sehr verwittertem bröckligen Gestein. Humboldt Kl. Schr. 1, 114; Wegen der bröcklichten Umstände, worin sich die Wand befand. Immermann M. 2, 247 ꝛc., s. Bröckeln.

Bröckeln (seltner ohne Umlaut), tr., refl. und intr. (haben): krümeln ꝛc. — 1) tr.: in Bröckel brechen, Bröckel abbrechen: Bröckelte er Brot ringsumher. Aurbach Dorf. 4, 150; Ich zieke mein Taschenmesser und fange an zu b. [an der Mauer]. Gutzkow R. 1, 100; Immermann M. 1, 216. — 2) intr.: in Bröckel zerfallen: Darauf bröckelte der Bewurf von den Wänden. Immermann 4, 128; Alles verzettelt sich, bröckelt auseinander. Schr. 12, 92 ꝛc. — 3) ebenso refl.: Jp. 3, 172. — 4) das Part. (s. † Ge) = bröckelig: Ein weißgelbliches, thonartiges, gebröckeltes Gestein. G. 40, 281.

Ffzg. s. die von brocken, vgl. brechen und fallen, z. B.: Ab-: 1) tr.: bröckelnd ablösen: Inbrunst, die den Körper von der unsterblichen Seele abbröckelt, bis sie die Schwingen entfaltet. Gotz 1, 13. — 2) intr. (sein): sich bröckelnd ablösen, abfallen: Diese Gipseisen bröckeln in Boulderstones [Poltersteinen] ab. Kohl Irl. 2, 315; Häufige Abstürze und Abbröckelungen. 366; Durch Vergabbröckelungen entstanden. Alp. 2, 130 u. o.; Wankt sie [die Tugend] und bröckelt ab. Claudius 4, 73. — Aus-: Die Zeit hatte .. einige Gewölbkappen ausgebröckelt. Freitag Soll 2, 79. Kohl Irl. 2, 366. — Fort-: fortfahren zu bröckeln, tr. u. intr.: Bröckelten .. an den Ur-Zacken .. weiter fort. Alp. 3, 250 u. weg-b. — Los-: bröckelnd losmachen, tr. und refl.: Wie eine Engländerin .. ein Stenchen .. losbröckelte. Freiligrath Garb. 50. — Ver-: tr.: zu Bröckeln zerkleinern ꝛc.; refl. und intr.: in Bröckel verfallen: Die Fresken an den Häusern verbröckelten. Prus DM. 1, 2, 51. — Weg-: meist intr. (sein): bröckelnd weggehn ꝛc.: Der faule Stein bröckelte bei jedem Tritt unter seinen Füßen weg. Kohl Alp. 1, 47. — Zer-: tr., refl. u. intr. (sein): vollständig ver-b.: Mit zerbröckelten Tannzapfen. Jp. 1, 63; Eschudi Th. 219 ꝛc.; Diese .. mit vielen Kindern gepräfte und man kann wohl sagen — von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332. — Er sah z-b .. alte Burgen stehn. Freiligrath Garb. 44; Die Lilie und Rose zerbröckelt. Circ. Nov. 5, 116. — Die Muschelchen z. sich zu Spreue. Rückert 2, 195; Br. G. 300; Das Gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. G. 22, 216; Ihre Gründe würden sich ... so zu sagen z. Immermann M. 4, 225; Das lockere Gefüge der Säulen selbst kommt noch dieser Zerbröckelung zu Hülfe. Kohl Irl. 2, 366. — Zu-: tr.: bröckelnd hinzufügen, zuthun: Soviel die Eine vom Gebackenen abknickte, soviel bröckelten die Andern sich zu. Jp. 1, 46; XIII.

I. **Bröcken**, m., -s; uv.; Bröckchen, lein: abgebrochnes, kleines Stück, z. B.: 1) Schicht, die durch Verstung in viele einzelne B. zerfiel. Burmeister Gsch. 188; Ungeheure Festigkeit [des Gesteins] hindert uns mehr als kleine Bröckchen zu gewinnen. G. 24, 207; Bröckchen Zucker. Platen 3, 129 ꝛc. — 2) von Speisen (vgl. Mocke, Bissen, Brosam), zumal vom Brot: Theilt ihm vom letzten Brote gern einen B. mit. Chamisso 3, 326, auch Brotabfall. Matth. 14, 20, namentl. im Ggstz. der Brühe: Der Suppe fehlten oft die B. Gotter 1, 100. Rückert Grb. 1, 21; Die Brühe ist theurer als die B. (sprchw., wo die Zuthaten mehr als die Hauptsache kosten). — Daher: 3) von Dingen, die sich vereinzelt — wie Brocken in der Brühe — in Etwas finden: Lateinische B. P. 67a; G. 9, 145 [in der deutschen Rede]; Einzelne B. guten Gesangs. 29, 210 ꝛc. — 4) wie Bissen, Bischen, von Speisen überhaupt und übertr.: Bei solchem Prozeß fallen fette B. für den Anwalt ab; Dem Hund einen B. zuwerfen. P. 61a ꝛc., zumal verächtlich, wie Abfall. Abhub ꝛc.: Von Almosen leben! Von B., die man uns auch willkürlich entziehen könnte. Circ. Nov. 1, 154. — Bez. des Geringen, Bischen: Das muß heraus bis zum letzten B. Gutz. v. Der Eg. 1, 9.

Anm. Von brechen, gebrochen, vgl. Brecce und Spreck. — Nbnf. Brocke, m. (z. B. Frisch 1, 140b), aber auch f.,

Digitized by Google

z. B.: Da fällt manche B. ab. f. 1, 394 u. o. (s. Zffzg.), bei Campe auch: Die Eindrocke [2], das Eingebrockte. — Bänke, Bruch und Brocker vom Torf. Landwirthsch. Ztg. (55) 1024b. — S. Bröckel und Anm.

Zffzg. z. B.: Erd- [3 u. Brosam]: Auf dieser E. [der Hallig] geboren. Wildnmm Wald 59. — Insel- [1 u. 3]: Diese kleinere J. 40. — Länder- [3]: Deutsche Fürsten standen jagdhundisch umher und schnappten bei Fremden nach ausgeworfenen L. Jahn M. 67. — Lava- [1]: Theils mit kleinen Lavatrümmern vermischt, theils mit L. fest verbunden. G. 40, 234. — Milch- [2]: Eine hübsche M., so nennt man die kalte Milch mit Weck gebrockt. Zinkgräf 2, 71. — Semmel- [2]. Musäus M. 1, 34. — Stein- [1]. Kohl E. 3, 110. — Stubenphilosophen- [3]. Voigts H. 90. — Suppen- [2]: Dem ließen sie es auf allen Suppenbröcklein merken, wer da einmal zu befehlen hatte. Gotthelf G. 245, vgl.: Aufs Butterbrot geben. — Witz- [3]. v. Sh. 1, 496 u. v. a.

II. **Bröcken**, tr.: in Brocken brechen: Brockte Zwieback. Gutzkow R. 5, 466; 1, 409. Läßt sich Brot in frische Milch b. W. 20, 36 u. o., auch meton.: Gebrockte Milch [in die Etwas gebrockt ist]. Zschokke 1, 14; 136. s. Milchbrocken; Er kann in die Suppe was b. Prutz DM. 1, 1, 732, sprchw. — ist wohlhabend; Nichts zu beißen (s. d.) und zu b. haben rc.

Zffzg., s. die von bröckeln rc., z. B.: Ab-: brockenweis abbrechen: Brombeeren a. Kretzschmer V. 1, 55. — Auf-: zu Brocken aufbrauchen: Alles Brot zur Kaltenschale a. rc. — Ein-: Etwas in die Suppe, Milch e. rc.; meton.: Mußte ihm fette Milch e. Zschokke 1, 52; G. 10, 152. Eine hübsche Suppe wird da für den Helden eingebrockt. Jp. 2, 175; Brockt seiner Frau jeden Tag eine Prügelsuppe (s. d.) ein. Auerbach Leb. 1, 269. Muß überall die Suppe mit ausessen, die er nicht eingebrockt. Tag. 2 [büßen, was er nicht verschuldet]; Gotthelf Geld 36 (eingebrochet); 235; Kä. 192b; auch: Es (s. d.) e. mit Einem (es mit ihm verderben). Kinkel Erz. 87; Es Einem e. (ihm Schlimmes bereiten). Klinger F. 94. Einem Verderben e. Heine Verm. 1, 24 rc., vgl. brauen. — Hervor-: Übliche Gesundheitsfragen b. Heine Reis. 3, 228. brockenweise hervorbringen. — Ver-: s. Auf-b. — Zu-: Semmel z., zur Milch rc. u. ä. m.

Bröd: s. Brodem u. Brot.

Brodel, m., -s; uv.: der von etwas Heißem, z. B. bei den Müllern der beim Mahlen von den Mühlsteinen rc. aufsteigende dicke Dampf: Im heißen B. der Braten. Labojahn Amselkf. 31, Dreh in dem Brodel es umkumm. V. 2, 97 (s. Brodeln, Brodem rc.).

Anm. Nhd. In einem dampfigen Brodbel ihrer fürwitzigen Jugend. Beten Rosenm. 190. — Oft: Brudel, Prudel (s. d.), z. B.: Der Pferde-Prudel, der nunmehr schlimmer als der Speisedampf die Wände beschlug. G. 31, 65 rc.

Se-Brödel, n., -s; 0: das Brodeln, Wallen rc.: Aus dem G. des [Bier-] Schaums. Lewald W. 1, 241; Es steiget der zitternden Welle G. v. Ov. 2, 260 rc.

Brodeln, intr. mit „haben" und zuw. (s. Anm.) mit „sein": mit Geräusch wallen: 1) von kochenden, siedenden Körpern, auch von solchen, die in Fett brutzeln: Die Schinken brodelten und schwitzten am Spieß. Aleris H. 1, 1, 106; Die Morgensuppe brodelt. 308; Brodelte ein Kessel mit Erbsen. 2, 2, 242; Hörte .. Etwas im Schmalze b. Auerbach Leb. 1, 90; Lodre, Lobe! Kessel, brodle. B. 303b; Freitag Soll 2, 285; Gridel 152; Gotthelf U. 2, 21; Gutzkow Ritter 1, 276; Heine Rom. 94; Immermann M. 3, 3, Lewald Ferd. 2, 108; Und brodelt und kocht, wie Butter in der Pfanne thut. Prutz Wed. 64; Scherr Pilg. 1, 99; V. 2, 172; Ov. 2, 27 u. o. — 2) von schäumenden Wellen rc.: Wie es aufbrausend einen b-den Rand an der Welle bildet. Burmeister qW. 2, 32; Welle! lodre, brodle, schäume! Gutzkow R. 6, 306 (s. 1: B. 303b); Wilkomm Wald 83; Auf dem schaumbrodelnden Gipfel einer ungeheuren Welle. Scherr Pilg. 2, 90 rc. — Auch: Der Champagner ... schäumte und brodelte. Prutz Mus. 1, 250. — 3) vom Nebel rc.: Während .. in den Kesseln .. Nebel kochen und gären, b. und aufflattern. Waldau 1, 7; Quoll und brodelte der Nebel nach allen Seiten hin auseinander. Scherr Nem. 1, 9; Das Wetter .. zuckt, es brodelt. Unge Rev. 2, 69. — 4) übertr.: In dem beinernen Topf [Kopf] kocht und brodelt mein Gehirn. Auerbach Dicht. 2, 167; Kinkel Erz. 432; Die kriegerischen Gelüste, die .. so stürmisch lederten und brodelten. Heine Lut. 1, 203; Abschaum der kriegsbrodelnden Zeit. König Jer. 1, 355; Maß und Willkür brodelten durch einander. Keller gH. 2, 204 rc.

Anm. Mit dem Hilfszeitw. „sein", wenn b. ein Zeitw. der Bewegung ist und bed.: sich brodelnd bewegen. s. Zffzg. — Tonw., vgl. brätseln und brauen. — Nhd.: Von dem Aufwallen und Brudeln eines siedenden Wassers. Büchner Kenkerd. 462a. Wie ein Wasser in einem Kessel seurt [siedet] oder prudelt. Scheidenstreich 52b (Od. 12, 237); Punsch, wenn er noch brudelt und brodelt. Hebel Lausmf. 1, 188; Brudelt und wudelt nun Alles in den Reimen. Gervinus Lit. 3, 293; In einem Hause, dessen Ruter sprudelten und dessen Töpfe brudelten. Arndt Mal. 2, 161; Da brudelten die großen Mühlenräder. Eichendorff Nov. Kr. 3, 51. S. diese Wörter.

Zffzg. (vgl. die von wallen, quellen, kochen rc.), meist (s. Anm.) mit „sein", z. B.: Auf-: brodelnd emporsteigen. Prutz DM. 1, 2, 256; Gelächter und Geschrei brodelten von Neuem auf. Voigts H. 17. — Aus-: Das Wasser ist ausgebrodelt, aus dem Kessel; hat ausgebrodelt, brodelt nicht mehr. — Empor-: auf-b. — Hervor-: Alle die Stücke, die .. wie ein nie versiegender Spalicht zwischen den Kulissen hervorgebrodelt sind. Immermann M. 1, 57. — Ver-: 1) intr. (sein): brodelnd vergehn, verfliegen: Es ist ein unablässig Rollen, | en nie verbrodelndes Gelech. Strachwitz. — 2) tr.: bei brodelndem Kochen verderben: Gift vor diesem verbrodelten Volksbrei. Auerbach Leb. 2, 209, vgl. verrudeln u. ä. m.

Brodem (Bröden), m., -s; uv.: aufsteigender Dampf, Qualm, Nebel, Dunst, Ausdünstung rc.: Es wehte wie warmer B. aus dem Ofen. Alexis H. 1, 1, 87; Dumpfer, modriger B. Auerbach Dicht. 2, 104; Ein erquicklicher B. dringt aus der getränkten Erde. 1, 255; Leb. 1, 278; Der B. [von den verwesenden Leichen]. Dieter (Jahn M. 289); Wo sich heiße Quellen durch ihren aufsteigenden B. verrathen. Forster Ans. 1, 284; O brodenvoller Kessel. Freiligrath 1, 42; Todes-B. des erstickenden Samum. Rückert Ged. 1, 104; B. und Wetter, die einschlagen und ausfahren. Eichendorff Nov. 5, 73.

Anm. Die Form Brodem oft bei G.: Dampfet rings ein Höllen-B. 8, 371; 12, 295; 13, 312; Jp. 2, 145; s. auch Brodel, veralt. Broder. Lehrs 401; Brodem. Span 62, wie mhd.; ahd. prodam, (vgl. Athem, Odem rc.), plattd. Brasen, (vgl. engl. breath, Athem, Hauch); Frathen. — Dazu plattd. Brösel, m., dampfende Tabakspfeife; Brösig, a.: aufgedunsen rc. S. Schmeller 1, 253: Das Brod — Brühe; zähes Gemenge fester u. flüssiger Substanzen, Fisch-Brod, Lauch; Kalk-, Leim-Brod rc., s. Brot.

Brödemen, Bröden, tr. u. intr. (sein): bergm.: verdunsten, verwittern; so nam. Zffzg.: Aus-: Ausgebrodemte Erze, ausgewitterte rc.

* **Brodieren** (frz.), tr.: verbrämen, sticken (vgl. Bord). W. 11, 63 rc.

* **Brogue** (engl. brög), f. (m.); -s; 0: eigentl. Riemenschuh, irischer Accent beim Englisch-Sprechen. Kohl Irl. 2, 116; Reisefeld 3, 61 rc.

Bro(o)k, m., (e)s; -e: (Schiff.) kurzes Tau mit eingestroppten Block an beiden Enden. Besahn-B., zum Aufgeien der Besahn; Kanonen-B., das Rücklaufen der Kanone zu hindern rc.

* **Brokantir-en** (frz. -angtiren), intr. (haben): trödeln, zumal mit Kunstsachen; -er, m., -s; uv. W. 12, 47 (Brokanteur (tör), Merck's Br. 2, 221).

* **Brokardik-on**, n., -s; -s (a): — nach einer von einem Wormser Bischof Burkard († 1025) hinterlassenen Sammlung von Kirchengesetzen — eine kurze Regel. Jp. 1, 191; Schul-B. J. 184a.

* **Brokat** (it.), m., -(e)s: -e: mit Gold- od. Silberblumen durchwirkter Seidenstoff. Heine Rom. 79; Gold-, Silber-B. — -ell, m., -s; -e: ähnlich geblümtes Halbseidenzeug u. Name mehrerer ähnlich gezeichneter Steine.

Bröllen, s. brüllen. — **Bröm**: 1) n., -s; 0: (Chem.): ein dem Chlor ähnliches, selten vorkommendes Element (nach gr. βρῶμος, Gestank). — 2) m., -es; -e: = Bram: 1) rankender Zweig. Kramer (s. Brombeere). — **Brömm** rc.: s. **Brümm** rc. — **Brönn(en)**: s. Born und Brunnen. — **Brönz**: s. Brenz.

* **Bronz-e** (frz. brônze), f.; -n: eine Legierung von Kupfer mit Zinn (s. Glocken-, Stückgut), z. B.: Medaillen-B. (95 Theile Kupfer, 5 Zinn), oder mit Zinn und Zink, z. B.: Statuen-B. Kaemarsch 1, 364 ff.; Winckelmann 262a (s. Erz): auch daraus gefertigte Gegenstände: Von den B-n, die wir eben durchsahen. G. 30, 344; 20, 89. — Zuw. neutr als Farb-Bez.: Die Farbe des Augensterns ist ein tiefes B. Kinderschl. 70. — -en, a.: aus solcher Masse, auch übertr. — -ehern: B-e Abbildung. G. 31, 379; 27, 176. Zu der b-en Festigkeit und Sicherheit. Gutzkow Börne 109: Stark ins B-e koloriert [mit dunklen Farben geschildert]. Polenske Sch. 1, 311. — -ieren, tr.: übererzen, der Oberfläche eines Gegenstands ein bronzeartiges Ansehn geben. Kaemarsch 1, 366 ff.; G. 29, 111. — -ist, m., -en; -en: Erzarbeiter, Rothgießer.

Brosam, m. (n.), -(e)s; e. — -e, f.; -n; Brosamchen, Brosämchen, lein, Brösamlein, Brösel, Brösemli rc.: Krume, Brocken (s. d.), namentl. und zunächst vom Brot, Gebäck rc.: Beisp. vom masc.: Aufgezehrt bis auf den letzten B-en. Hebel 3, 24; Nimm den B-en (——) und iß. Kl. M. 15, 906; 16, 260. — Unentschieden ob m. oder n., z. B. die Mz.: B-e. 19, 478, ferner: Vom B-en oder Almosen leben. Mendelssohn 4, 2, 105; Betreute Zucker und B. v. 2, 105; 169; Ein wenig Weines und B-s. Od. 18, 311; neutr.: So lange er ein B-en Zuckerbrezel im Schranke hat. Arnebera M. 18. — Für das von Span (neben: Brose, f.) und Adelung als alleingültig angegebene f. (s. Benecke 1, 262b) ist mir bis jetzt kein entscheidender Beleg vorgekommen, da überhaupt die Ez. seltner ist; die Mz. B-en z. B.: Matth. 15, 27 rc.; Börne 2, 358; 435; G. 14, 97; Gotthelf U. 1, 203; Gutzkow L. 1, 223; Hebel 3, 343; Kohl Engl. 2, 345; f. 11, 231; Prutz Erz. 1, 12; 375 rc.; Brösmen. Gotthelf Geld 211; Kaisersberg Pilg. 88a. und so auch: Eine Brösmen schönes Brotes (von gut. Speise Kap. 26). — Verkl.: Ein Brosämchen. Heine Lut. 2, 103; König Jer. 1, 163; Eichendorff Nov. Kr. 4, 97; Ein Brosamchen. f. 6, 32. — Brosämlein. Mörike Br. 291; Hamlet F. 2, 458. — Ein Brosamlein. Fischart Garg. 162b; Die Brösamlein Doctor Kaiserperats rc. Wenn sie noch ein Brösemli essen sollte [sein bischen]. Gotthelf U. 1, 321; Nie zeigte er ein Brösemli [das geringste] Gutmeinen. Sch. 236; 202; G. 174. — Es hat ihm noch kein Brösele gefehlt. Auerbach Dorf. 1, 277; 359; 425; Kompert Böhm. 165; Pflug 1, 184; 2, 308. — Die Ratte, die rasche, so lange sie mag' | Za, wenn sie ein Brösselein hätte. G. 1, 157; Jedes Brösselein [Gold]. 12, 126; Brösslein. Schottel 932; [Die Ameise] baut sich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdbrösslein und Kiefernadeln. G. 19, 403. — Mit Semmelbrösel (Brosamen) bestreuet. Aumont Kochk. 37; 40. — Die Form: Brödchen zumeist = Brüssel (s. d.), z. B.: Eier und Kalbsbrödchen. Die Nat. 4, 199, vgl. Brost.

Anm. Dazu auch: Brösseln, brösmen = brocken, brösslich (s. d.): Sie kuchelte dann später einen (Kaffee)., und brösselte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 341; Prutz Erz. 1, 17 [sich Etwas zu Gute thun]. — Jene Schamlosigkeit, die 10 Bildern und Büchern das elfte abbrösselt [als Brock- und Stückwerk entlehnt]. Kinderschl. 91. — Wenn ich aber Alles so verbrösme [in Kleinigkeiten verbrauche rc.]. Gotthelf Sch. 180; Geld erhalten .. aber nur verbrösmet [brockenweis]. 232; Weil man die Rede nicht alsbald aufzufassen im Stande war, sondern hinterdrein sie mühsam zusammenbrösmen mußte. 216 u. ä. m. — Ferner z. B.: Bei dem brösslich [bröcklich] feuchten, leicht bearbeitbaren Sandstein. Waldau (Prutz DM. 1, 2, 579) rc. — Abd. pros(a)ma, mdd. broseme rc. Grimm nimmt Ausfall eines wurzelhaften „b" anstatt brohama, um das Wort wie „Brocken" von „brechen" zu leiten. Wahrscheinlicher ist mir mit Adelung Abstammung von einem gleichbedeutenden „brosen", vgl. franz. brisor rc. und z. B.: Brosch [zerbrechlich] und brüchig. Hohberg 3, 2, 330a. — Dabei Umdeutung und Anlehnung an „Brot", vgl.: Unser Frauen Brotsam (Pflanzenname). Fischart B. IIa; Garg. 33b; Brodsamen, die von ihrem reichbesetzten Tische fielen. Hippel Leb. 1, 52.

Brösch (frz.), f. (minder richtig m., –es; –e); 's; eigentl. Bratspieß, dann eine Hakenspange als Busennadel der Damen. Heine Rom. 234 ꝛc. — **–ieren**, tr.: 1) Buchbind.: heften, in Papier binden (vgl. kartonnieren), im Ggsz. des eigentl. Bindens. — 2) Weberei: Zeug mit erhabner Arbeit durchwirken (vgl. Brokat). — **–üre**, f ; –n: Heft, Druckschrift von geringer Bogenzahl: Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in B–n muthig zu verfechten ..., als daß er ein Buch zu schreiben fähig gewesen wäre. G. 39, 216 ꝛc.

Brösel, Bröslich ꝛc.: s. Brosam, Anm., u. Brodem, Anm.

Brösling, m. –(e)s; –e: weiße Erdbeere, Knackbeere, Fragaria vesca alba.

Broom ꝛc.: s. Brosam.

Bröse, m., –es; –e, f.; –n: das hervorbrechende Auge an Pflanzen, Knospe. Sprosse. Adelung; Schmeller; Stalder ꝛc.: Die jungen B–en von den jungen Birken. Hobberg 1, 244a; Alber-B., Pappelauge ꝛc. — **–eln, –en**, intr. (haben): sprossen, ausschlagen: So .. die Wurzel unversehrt bleibt, so prosselt er wieder. Seitz Lustseuche 21; Fahen die Baum an zu prossen. Hätzlerin 2, 1, 54a; 2, 52b.

Anm. Bei Schmeller auch **Brößt**; Frisch 1, 141c. **Bröße, Brößlein**, offenbar „das Hervorbrechende", s. bersten; dazu auch Brötchen = Brüstel, die Brustdrüse, wie Brust, als die schwellende. — S. sprießen. Sproß ꝛc.

Brot, m., –es; –e; Brötchen, lein; ¨e: (s. Anm.): 1) das gewöhnliche aus geknetetem u. dann gebacknem Mehl bereitete Nahrungsmittel, bald in engerm Sinn mit Ausschluß der aus Weizenmehl bereiteten Semmel (s. d.) und des Kuchens, bald in weitrem Sinn, wonach das gewöhnlichste und Hauptnahrungsmittel für Nahrung überhaupt steht. vgl.: Nicht Alles ist, wenn es auch als Solches dient, in unserem Sinne B.; was jedoch, dem Pflanzenreiche entstammend, die Grundlage des täglichen Lebens bildet, hat, sei es auch noch so verschieden, ein Recht auf jenen schönen Namen. Müller (Rat. 4, 40); Nicht um ihr tägliches Fleisch, sondern um ihr tägliches Brot beten die Völker der Erde und ein tiefer Volkssinn hat das B. sogar als poetisches Bild für alle Existenz gesetzt und in seine Sprache übertragen. Sie redet von B-, nicht von Fleisch-Herren; er hat sein B., er geht nach B., er arbeitet um das B. (edd.) — S. auch Karmarsch 1, 369, wonach der Unterschied zwischen B. und Kuchen darin besteht, daß bei jenem der Teig vor dem Backen gegohren hat, bei diesem nicht; gewöhnlich aber gilt Kuchen nur, im Ggsz. des B-s als des gewöhnlichen, täglichen Nahrungsmittels, für das feinere Backwerk als ein außergewöhnliches, meist auch mit einem Zusatz von Süßigkeit und Fett ꝛc. So heißt z. B. das ungesäuerte B. der Juden gewöhnlich Osterkuchen (als Festspeise; doch Heine Lut. 1, 51: Osterbrote), so nennen die Armen, die sonst gewöhnlich nur Schwarzbrot essen, ihr Grieß-B. — Grießkuchen; nach dem Sprchw. ist „fremder Leute B. den Kindern Kuchen" ꝛc.; doch gilt auch B. zuweilen für feines Backwerk u. Kuchen: [Der Zuckerbäcker] backt spanisches, schwedisches, englisches, Ulmer B., Dotter-B., Anis-B., Zucker-B. unterschiedlicher Art .., Muskaten-B. ... Citronen-B. Clara Gfll. 2, 766 ꝛc. — 2) eigentl.: B. backen; Teig zum B. (meten. B.) einrühren, kneten, sauren ꝛc.; Das B. in den Ofen schieben, herausholen, gösseln oder garben ꝛc.; verschimmeltes, altes, frisches, alt-, neu-, hausbackenes B.; gutes, gut ausgebacknes, — schlechtes, abgebacknes, klitschiges, schliessiges, wasserstreifiges B. ꝛc.; Schwarzes oder grobes, weißes oder feines, graues B., auch Schwarz-, Grob-, Weiß-, Fein-, Mittel-B. ꝛc., nach dem Mehl: Weizen-, Korken-, Hafer-, Kleien-B. ꝛc. — Ein ganzes B., Laib (s. d.) Brot (vgl. Bäumme); ein Stück Brot; eine Schnitte B., B. schneiden; bei den Alten, zumal oft in der Bibel B. brechen: Nahm das B. .. brach es .. und sprach: Das ist mein Leib. Luk. 22, 19, daher = Hostie ꝛc. — B. (d. h. Schnitten B.) schmieren mit Butter, Schmalz ꝛc. und danach: Butter-, Schmalz(en)-, Honig-, Sirups-, Mus-, Quark-B., Gänsefett-B. (Grimm M. 221) ꝛc. — Nicht das liebe (s. d.) B. im Hause haben. — bei Etwas verdienen, nicht das trockne B. dabei haben; Ohne eben mehr damit als das Salz zum Brote zu verdienen. Wilkomm Sag. 1, 56 [das Allergeringste u. Nothwendigste]. Sich nicht die Butter vom B. nehmen [sich nicht zu nah kommen] lassen; Einem die Butter vom B. schaben. G. 3, 128; Prov Mus. 3, 179 [ihm Etwas entziehn]; Den Zukehrern ist die Butter vom B. gefallen. König Kl. 1, 277 [Sie haben ihr Bestes eingebüßt, namentl. von Solchen, die erschrocken es selbst aufgeben u. fahren lassen]; Welch ein Wirthshaus ohne Gleichen! | Trockne B. und saures Bier. G. 1, 115; Bei Wasser und B. gefangen sitzen; Im untersten Gewölbe seiner Thürme mit Wasser und B. trakliert. Sch. 104b; Zu (veralt. statt bei) Wasser und B. fasten. Luther 6, 178b; So herunter, daß kein Hund ein Stück B. von ihr genommen hätte. Freytag Soll 3, 13 u. o. (die höchste Verächtlichkeit bezeichnend); So ist ihm wohl sein letztes B. gebacken. Ens Nov. 5, 177 u. o. [Er wird, muß sterben]; Einen vom B. (s. 4) thun, richten, helfen, ihn umbringen (veralt.: Ab dem B. richten, Dinkgräf 1, 31); Ihn vom Brote bringen (stürzen). Prov Mus. 2, 39; Saatkorn für die Nachwelt, B. für die Zeitgenossen. Börne 2, 252; Sprich, daß diese Steine B. werden. Matth. 4, 3, Durch deine Macht | laß es ein Brötchen sein. G. 6, 76; Französisches B., Franzbrot ꝛc. — 3) so wie B. oft für Laib B. (s. 2) steht (Das Wunder der 5 Brode, G. 23, 47; Matth. 14, 19), so auch gewöhnl.: Ein B. Zucker (auch: ein Broten) = Hut (s. d. 4a) Zucker, wie im Französ. pain de sucre; zum. auch: Öl-, Hanf-, Lein-, Raps-B., gewöhnl. -Kuchen (s. d.), von der kuchenförmigen, nach dem Auspressen des Öls zurückbleibenden Masse. In Gestalt zuckerhutförmiger Brote. Karmarsch 1, 285; Zuvig .. in viereckige Stücke oder Brote geformt. 2, 299. — 4) B. = Nahrung, Erwerb, Unterhalt ꝛc., zuw. auch geistige Nahrung ꝛc.: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein B. essen. 1. Mos. 3, 19; Unser täglich B. gieb uns heute. Matth. 6, 11; Ich bin das B. des Lebens. Joh. 6, 35 ꝛc. Sprchw.: Des Einen Tod, des Andern B. (Auerbach Leb. 1, 201); Kunst geht nach B. (Hebel 3, 429; Thümmel 1, 14); Weß B. ich schlinge, Deß Lied ich singe ꝛc. Sein B., gutes B. [Auskommen] haben; Ans B. (Stilling 2, 54); an B. (3, 17) kommen; am B. sein (19); Sein B. mit Etwas verdienen; sein B. suchen, nach B. gehn; Einem zu B., zu einem Stück B. helfen; ihn ums B. bringen; ihm das B. vom Mund wegstehlen; Vorgegessnes B.; In Zemants Lohn und B. stehn, ihm ums B. dienen, fremder Leute B. essen; Dienstboten-B. ist doch ein hartes. Auerbach Dorf. 4, 109; Sein eigen B. essen [sein eigner Herr sein]; Das Volk nährt sich vom eignen Brote. Schuld 308; Mit einander Haar und B. essen [sich in den Haaren liegen, statt einig zu sein bei Gemeinschaft]. Fischart B. 7a ꝛc. — Erst Kinder und dann B. für sie zu schaffen; und B. im allerweitesten Sinn. G. 11, 127; Wer nie sein B. mit Thränen aß. 1, 132; Er hatte das bittre B. der Trübsal zu essen und innern und äußern Jammer zu durchleben. Gervinus Sh. 1, 41; Habe | 6 Jahr'lichschen vom Mitleids-B. gezehrt. Chamisso 4, 122 [als verbannter Bettler] ꝛc. — Kunst .., die ein sicheres B. gewährt. Chamisso 3, 205; 221; 191; 5, 203; So wird für den redlichen Mann .. auch in Frankreich B. und Unterkommen sein. Forster Br. 2, 267; Sie verstanden Nichts, aßen Faulenzer-B. Gutzkow R. 7, 309; Er hörte nur engherzige .. Äußerungen .., nicht etwa zwischendurch gestreut, sondern als das tägliche geistige B. dieser Menschen. 382, Ministerien, deren täglich B. [fortwährendes Treiben ꝛc.] Phrasen und Schauspielkunste für den politischen Pöbel sind. Waldau (D'Mus. 1, 1, 131); Daß man erst den teutschen Busch wohl ausklopfe, .. ehe man .. vor fremder Thür B. suchen [bei fremden Völkern betteln] gehe. Spate XVIII ꝛc. Der .. seine musikalischen Brote ohne Mehl bäckt. Platen 6, 218 [dessen Kompositionen inhaltlos sind]; u. ä. m. (s. namentl. die Ztsgg. Abend-B. — Abend-Essen, Mahlzeit).

Anm. Nach Einigen mit braten, Brühe ꝛc. als die durch die Hitze zubereitete Nahrung, wahrscheinlicher aber wie Brosam (s. d.), Brocken, das gebrochne Brot (vgl. neugr. βρωμί Brot, urspr. Brocken ꝛc.) s. Brod, brüh, a., morsch, zerbrechlich. Diefenb. — Der Auslaut schwankt zwischen d und t, z. B. mit d: Unter dem Brode vorgestellt. G. 10, 138; Fünf Brode. 23, 47; Von seinem Brodem. Grün Sch. 166; Börne 2, 436; Hebel 3, 301; 4, 97; Kinkel Erz. 433; Kohl Irl. 1, 254; Pfeffel Po. 3, 76; An den kümmerlichen Brodem. Sch. 715a ꝛc. — Dagegen: Vom letzten Brote. Chamisso 3, 326; Laib graben Brotes. Gutzkow R. 1, 154; Rückert Kest. 45a, Uhland 491; B. Od. 1, 130; 4, 55 ꝛc. — In der Mz. findet sich auch der Uml. z. B.: Mit ... Butterbrödten. Heine Verm. 1, 54; Die Butterbröde. 305; Kogl Engl. 1, 97 ꝛc. — Da dem engl. d ꝛc. gw. hochd. „t" entspricht, so erscheint Brot (engl. bread) als die vorzüglichere Schreibw., verworfen aber ist der Auslaut dt. — Man beachte das neutr.: Verzehrte dann sein Käs [m.] und B. Gutzkow R. 4, 108, indem die Verbindung als ein Wort gilt (vgl. engl. bread and butter = Butterbrot ꝛc., wie auch W. 12, 8: Aß sein B. und Butter, ferner: Das Hab und Gut ꝛc.).

Ztsgg. vielfach s. o.; auch Brodem, Anm., ferner z. B.: Abend-: Abendessen, und zwar: Das kleine A., Halb-A., Vesperbrot, Drei- oder Dreibutzen) Brot und das eigentliche A. oder Nachtessen; A. kochen ꝛc.; Morgenroth bringt ein nasses A. [Abends Regen]. Keller gl. 4, 277 ꝛc. — Abendmahls-: Hostie. — Äffen-: Frucht des Affenbrotbaums. — Ants- [1]. — Bäcke-: s. Boten-B. — Bäcker-: vom Bäcker zubereitet, im Ggsz. zum Haus- oder Hausbacken-B. — Bauer(n)-: Land-B., sehr grobes Brot im Ggsz. des feinern, minder kräftigen Stadtbrots. — Bäum-: Frucht des Brotbaums. — Bettel-: erbettelles Brot, auch [4] = Betteln, z. B.: B., große Noth! — Bienen-: Erithaco, B., eine Nahrung der arbeitenden Bienen von bittersüßem Geschmack. B. Greeg. 242; Immen-B. Schuld Th. 280, von den Bienen bereitet, fester aber minder süß als Honig. — Böll-: im Elsaß halbweißes Brot. Frommann 4, 473, s. Grießkuchen. — Boten-: Botenlohn; Geschenk, das dem ersten Überbringer einer freudigen Nachricht gereicht wird, zuw. iron.: Dem guten Boten | kein B.? L. 2, 330; Wenn Diese nicht an mir verdienen B., | wer thut's ihm denn? Rückert Kest. 58a; Nal. 213; Schiedenteufer 59b (Od. 14, 152; 166) u. o.; Schwerts Gold und Silber, Das war ihr B. Firmen Nib. 630; 518; 1156; Köstlich war dein B.: | eine Braut vom Königshause. Uhland 306 ꝛc.; Ich will das B. nicht mit dir theilen. Brüder 24 [dir wirds übel gehn]. Abnf.: Böten- (Schiedenteufer 60b), Betten- (Stalder), Bäcke- (edd.; Auerbach Dorf 1, 269) B. ꝛc. — Büch-: Buchampfer, Oxalis acetosella. — Butter- [2]: Bämme, s. d. und „bämmeln"; Belegtes B.; Einem Etwas aufs B. geben, sprchw. = vorhalten, z. B. Haushl. (57) 1, 59, vgl. Suppenbrocken; B., auch Bez. des geringen Preises für eine Sache: Den Gasthof für ein B. geschenkt kriegen. Kinder Gfr. 1, 33. — Citronen- [1]. — Dötter- [1]. — Drei(ähren)-: s. Abend-B. — Eier-: Weißbrot, dessen Teig mit Eier und Milch angemacht wird. G. 19, 40; Goethe 11. 2, 150; Pestalozzi 2, 53. — Engel-: Himmel-B., Manna. pf. 78, 25 ꝛc. — Erd-: 1) Name einer eßbaren Flechte bei den Tartaren. Müller Rat. 4, 54b. — 2) = Schweins, Sau-B., eine Art Erdäpfel, Helianthus tuberosus. — 3) [4] Nicht nur vom Erdenbrote [irdischer Kost], der Mensch lebt auch vom Wort. Reinhard 50. — Fränz-: feines Rundstück, wie es in Frankreich gw. ist — s. Nasvel-B. —; auch eine mit Ragout gefüllte Semmelpastete. — Gäuch-: Buch-B. — Gesinde-: gröbres, im Ggsz. zum Herren-B.; s. auch [4]. — Gnaden- [4]: aus Gnade bewilligter Unterhalt: Das G. eines Mannes essen. Lewald Wandl. 4, 109, auch = Pension. — Groß-: spöttische Bez. eines Prahlers. Musäus M. 1, 63. — Haber- [2]. Kamler S. 3, 11. — Halb-Abends-: s. Abend-B. — Hasen-: feines Weiß-B., auch Name mehrerer Pflanzen: Briza media, Gramen tremulum, Juncus campestris ꝛc. — Haus-: s. Bäcker-B. — Hefen-: mit Hefe statt mit Sauerteig, vgl. Pamel. — Herren-: 1) s. Gesinde-B., — nam. Nasvel-B. — 2) [4] H. essen auch = dienen, Ggsz. sein eignes Brot essen, also dem Sinn nach = Dienstbotenbrot essen. — Himmel-: himmlische, vom Himmel kommende Speise, z. B. Manna. pf. 105, 40 ꝛc., Was sein Engelmund gelehret und gelesen, | war Nichts als H. Mühlpfort 2, 50; Lohenstein Ros. 101; s. Quitten-B. — Hof-: Herren-B. Dinkgräf 2, 51. — Hund(s)-: aus Kleie für die Hunde gebacken; auch ein erbärmliches Einkommen ꝛc. — Hunger-: Pflanzenname, z. B.: Gramen cyperinum; Juncus campestris ꝛc.

Digitized by Google

— **Hütchel**=: schwäbisches Backwerk, mit gedörrtem Obst gefüllt. Auerbach D. 1, 238; Kühne Fretm. 83; Kurz Sonn. 110, auch Schnitz-B. — **Immen**=: Bienen-B. — **Jesutten**=: Art Zuckerbrot. — **Johannis**=: Frucht des Johannisbrotbaums; Wir heißen Lorum in unser Sprach Sankt J. Schadenreißer 36a. — **Käffe**=: kuchenartiges Backwerk, zum Kaffe zu essen, meist längliche Zwiebacke. — **Kartöffel**=: von Kartoffelmehl. — **Knäck**=: in Schweden die gw. Kost der Armern. Kohl Alp. 1, 214. — **Kommiß**=: grobes für die Soldaten. — **Kräft**=: Marcipan. Ans Sp. 265a. — **Kräuter**=: aus Kräutern bereitet. Krünitz 754. — **Kúckucks**=: Buch-B. — **Kümmel**=: mit Kümmel versehn. — **Länd**=, Bauer-B. Keller gH. 4, 107. — **Lécker**=[4]: Leckerei: Viel Paster u. L. | verdirbt nur Blut und Magen. Claudius 4, 291. — **Mándel**=: Art Zuckergebäck. Hilty 117. — **Mérgel**=: aus Mergel, bei Hungersnoth gebacken. Krünitz 6, 730. — **Milch**=: feines Weizenbrot, dessen Teig mit Milch angerührt ist, gw. in Form eines Rundstücks. Mathesius M. 3, 29. — **Mittag**=: Mittagessen. — **Mórgen**=: Frühstück. Kochem M. Stern 49 31; Mathesius M. 1, 12 u. ö. — **Neún**=, **Neunühr(en)**=: Morgen-B. — **Öster**=[1]. — **Pféffer**=: Das vortreffliche weitbin berühmte Pf. (pan forte) von Siena hat keinen andern Grundteig als das verkochte Fleisch gewisser vorzüglich wohlschmeckender Kurbisse. Unmaßg. Kocht. 123. — **Pférde**=: für Pferde. Krünitz 6, 755. — **Potäge**=: rundes weiches Brot. 759. — **Quitten**=: mit Zucker eingesottnes und getrocknetes Quittenmus: Biß nicht in das Q. und Himmelbrot der platonischen, sondern in einen hübschen Schnitt Gesindebrot der ehelichen Liebe. Jp. 1, 7. — **Räpel**=: hartgebacknes, mit einer Raspel abgeriebnes Rundstück. — **Rósen**=: Art feiner Rundstücke in Rosenform. — **Säu**=: Pflanzenname, s. Erd-B.; auch Cyclamen und Lathyrus europaeus, Platterbse. v. Th. 5, 123. — **Schaú**=: in der Stiftshütte zur Schau ausgelegtes Brot, für die Priester. 2. Mos. 25, 30. — **Schiff**=: Schiffs-Zwieback. — **Schnitz**=: Hutzel-B., Hurzelknopf. Frommann 4, 473. — **Schwéine**=: Sau-B. — **Semmel**=: aus Semmelmehl. G. 22, 309. — **Städt**=: Ggstz. Land-B. Keller gH. 4, 107. — **Süpven**=: glattes, nur aus Kürste bestehndes Brot. Krünitz 6, 760. — **Süß**=: s. Bonbon. — **Täfel**=: Tisch-, Herren-B. — **Täges**=: Ihr kärgliches T. [tägliches Brot] zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278. — **Téller**=: aus geriebnen Brot, Zucker, Butter, Eier ꝛc. bereiteter Kuchen. Stralsunder Kochb. 412. — **Vésper**=: s. Abend-B. — **Wéihe**=: Hostie. — **Wónne**=: mit Wonne erfüllende Speise ꝛc.: W. des Paradieses. Heine Rom. 210. — **Zu**=: Zukost. Gold 1, 363. — **Zúcker**=: Konfekt. G. 5, 74 u. ö. m.

Gebröte, n., –s; 0: das in einer best. Zeit, z. B. im Jahr für Brot Verbrauchte, Brotung, Brötung.

Brötein, intr. (haben): 1) veralt., betteln. Apokr. — 2) mundartl., Brot backen, broten, bröten, s. Brötler.

Bröten, Brötten, tr.: 1) s. Bröteln 2 und dazu: **Brotung** ꝛc.: s. Gebröte; ferner = Brot: Dies Gebrette zur Gesinde-Brötung gebrauchen. Krünitz 9, 574; Matthesius Ser. 14b; und wie „Brot" [4] = Unterhalt: Sein Brötung erwerben. 26a. — 2) nähren, Einem Brot geben, nam. im Partic.: Die gebreteten Diener [in Lohn und Brot stehnd]. Möser Ph. 2, 202; vgl. Brötling.

Bröt-ern, a.: aus Brot gemacht, oft bei Luther, so: Herren ihn ein gebacknen Gott, einen b-en Gott, einen weinernen Gott ꝛc. 8, 175b. — **-ler**, m., –s; uv.: 1) Bettler, s. Bröteln. — 2) Brötling 1. — 3) schwzr. Bäcker, z. B. Merk's Br. 1, 59, dazu: Dergleichen Trockenbrötlerei. ebd. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) ein in Jemandes Lohn und Brot Stehnder, ums Brot Dienender. Jahn M. 283. — 2) ein eßbarer, zum rob gegessner Schwamm, auch: Brätling, Breitling, Süßling.

Brotung, s. Broten. — **Ein-, Ver-B.**: s. Inkarnation.

Bró(l)t, m., –en: –en (mundartl.): 1) Kröte. — 2) verächtliche Bez. eines rohen, plumpen Gesellen. Schmeller; Diese Geld-B-en. Scherr Graz. 1, 190; Schabolet des plattesten Geld-Brotzenthums. 201; Hiller Hausbl. (57) 1, 373.

Anm. Vgl. Bratsch, wohl das sich breit Machende. Aufblähende ꝛc. (vgl. Schütze 1, 153); so auch **Brotzen**, refl. sich aufblähn; tr.: die Augen b., aufreißen; das Maul b., verziehn, schmollen: Ihr seid doch beide so brave Kerls, was soll das B.? [Beseiern, Schmollen]. Merk's Br. 2, 85; Ein Brotzer sein. 1, 174; **Brotzig**, aufgeblüht ꝛc. Schmeller 1, 274, s. Protzen ꝛc. — Abuf.: Den langen dicken Brosen. Uhland V. 1, 715.

Brötzeln, intr. (haben): brutzeln, bräteln (s. d.): Brotzelte die gebackne Leber. Cyprian Knab. 1, 24; Kurz Sonn. 217; Brotzeln. Auerbach Barf. 195; oHorn Schmz. 160.

Anm. Mundartl. (s. Brotz): murren, zanken; die Brotzelsuppen, das Rutzanken. Schmeller.

* **Brouill-éren** (frz. brulj–), tr., refl.: verwirren, in Unordnung bringen, verunreinigen; refl.: Sich b. mit Einem, mit ihm brouilliert sein (Immermann M. 1, 23). S. Brudel Anm. — **-on** (óng), m., –s; –s: der erste rohe Entwurf einer schriftlichen Arbeit, Kladde, Sudel. Knebel 3, 65, Merk's Br. 2, 103; Platen 7, 160 ꝛc.; zuw. auch als neutr. Panzer 313 ꝛc.; s. Brudel, Anm.

Brr: interj.: s. burr. — **Brúsch**: s. britschen.

I. **Brúch**, s. (n., m., –es); Brüche: veralt., mundartl.: den Unterleib, die Hüften deckende Kleidung, z. B. Badebinde. Stalder 1, 232 (vgl. 2, 502); nam. auch Unterhosen und weite Beinkleider, Schifferhosen, s. Beneke und das dort Angeführte, ferner z. B.: Großer Art, großer B. (m.) s. Frisch 1, 142a; als fem.: Fischart Garg. 41b; neutr.: 81a; 129b u. ö.; Thut in die B. Luther SW. 26, 4; Das Herz ist ihm in die B. gefallen. Lappius 40b; Tuch zu einem B. Weidner 9, 172 ꝛc.

Anm. Dies alte Wort, ahd. bruoch ꝛc. (lat. braccae, wonach die Römer ihr Gallia braccata nannten, das Land der „hosentragenden" Gallier von denen, die römische Toga trugen, scheidend), wohl urspr. celtisch, mit der Uebed. des Bauchs, wie denn Abelung noch **Brüchentaig** als Eingeweidefett des Hornviehs anführt. — S. auch f. 5, 311; Schütze 1, 158; Diez 65.

II. **Brüch**, m., –(e)s; Brüche. — n., –(e)s; Brücher: Moor (s. d.): Die Bruche [im Register: „Brucher"] sind meraftige Gebölze, so meistens wegen ihrer natürlichen Feuchtigkeit mit Erlenholz, Eschen oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachsen. Fleming 3. 43b; Gaspari Geogr. 236; Sumpfe, Wälder, Brüche. Alexis Hos. 1, 2, 364; Ein tiefer Elsen-B. 2, 2, 257 u. ö.; Verlief mich ins Peene-B. Arndt Erinn. 104; Durch Brüche und Wälder. 102; Brüche, worin trockene Horsten sind. Bibel 1, 35a; Aus den Brüchern. 49a u. ö.; Feuchtigkeit Gard. 174; Ein großes Wiesen-B. Gold 3, 32; Das B. bei Detmold. Gräfe Herm. 19; [Der Eber], des Sumpfbruchs muthiger Insaß. Jacobs Verm. Schr. 2, 57, Ihr B. ... Verwöhnen die hiesigen Brücher. Möser Ph. 3, 209; Mit ... Mören, Brüchen. 6, 335; In den feuchten Büschen und Brüchen. Tschudi Th. 73; Torf-B., wo Torf gestochen wird ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. bruoch. Ableit. fraglich, nach Einigen von „brechen", als Ort, wo das Wasser durchbricht, s. Brakig, vgl. jedoch Brudel und Brühl und bei Stalder: **Brüch**, Laich, verwandt mit celt. bru, Wasser, vgl.: Unausgemachte Geburt wie die Hauptbrüchel im Froschlaich. Fischart B. 264a. — Versch.: **Brüch**, m., schwzr. = Hanfekraut (vgl. lat. bruarium, frz. bruyère), und **Brüch** statt Brauch. Zwingli 2, 205 u. ö.

III. **Brúch**, m., –(e)s; Brüche; Brüchlein, Brüchelchen; s: von „brechen", worauf sich im Folgenden die Hinweise in [ ] beziehn: das Brechen; das Gebrochne; der Ort des Brechens ꝛc. 1) das Zerbrechen, Entzweibrechen, die Verletzung ꝛc., sinnlich und übertr.: a) Der B. des Gesetzes [2]; Es brach ein Glas. „So bricht unser Leben!" sagt er, um den Glas-B. geschickt anzuwenden. Hippel 2, 9 ꝛc.; B. des Brotes [2c]. Kaisersberg Pilg. 18c. s. Lud. 24, 35; Wer dem B. des siebenten Siegels. Herder A. 7, 273, vgl. Aufbrechen ꝛc.; Konnte nie an diesen Herz-, an diesen Augen-B. [2g] denken, ohne zu weinen. Hippel 2, 349. — b) der B. menschlicher oder thierischer Glieder [2g]: Der B. des Arms, Beins, Schlüsselbeins ꝛc.; Bei alten Leuten heilen Brüche schwer; Arm-, Bein-, Knochen-B. auch, wie „Beinbrech, Beinheil ꝛc.", eine knochenähnliche, aus Kalk, Sand und vermoderten Pflanzen bestehnde, früher zur Heilung von Beinbrüchen oft angewandte Substanz an den Wurzeln gefällter Bäume ꝛc. — Ferner: Als vom Krampf sein Magen brach ... Daß der B. unheilbar sei. Hagedorn 2, 261 ꝛc. (vgl. c), und veralt.: Gicht-B., Gliederlähmung, Schlaganfall, s. Gichtbrüchig. — Übertr.: Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche. Ps. 60, 4. — c) eine Krankheit (hernia), „die Ortsveränderung von Eingeweiden, bei welchen sie durch eine regelwidrig erweiterte oder neugebildete Öffnung innerhalb der allgemeinen Bedeckung aus ihrer normalen Lage heraustreten". Aus Handb. der Chir. 8, 299, Leib-, Eingeweide-B.; z. B. nach dem Ort: Bauch-, Blasen-, Damm-, Heden-, Leisten- [in den Dünnen, durch den sogen. Bauchring], Magen-, Mutter- [Vorfall der Gebärmutter], Nabel-, Schenkel-, Weichen- ꝛc., nach dem darin Enthaltenen: Darm-, Netz-, Samen- [durch Anhäufung des männlichen Samens verursacht], Wasser- [Anhäufung wäßriger Feuchtigkeiten], Weiber- [d. i. Eingeweide-B., nam. beim Vieh, vgl. weibewund; uneigentl. zuw. = Blutharnen]; Wind-B.; Hirn-B., bei Kindern, wo das Gehirn sich vordrängt ꝛc. Es giebe auch „falsche Brüche", z. B. Fleisch-B., hartes und fleischiges Geschwulst an und neben den Hoden (Sarcocele). — d) B. [Zertrümmrung, Scheitrung] des Schiffs [2], gw.: Schiff-B., auch übertr.: Erlitt er Schiff-B. schon am Ziel: | es stolperte der Gaul. Chamisso 3, 209; In dem Schiff-B-e seiner Hoffnungen. Immermann M. 3, 255; 1, 36 u. ö. — e) B. eines Dammes ꝛc. [2e], das Eindrechen und die dadurch entstandne Lücke (s. 4) ꝛc.: Einen kleinen B. in das Gesetzbuch zu machen. W. 8, 242; Damm-, Deich-B.; Stollen-B. (bergm.). G. 27, 43; Mauer-, Wall-B. [Bresche, s. d.] ꝛc. und dazu: Vor die Riß und Brüche treten. Günther 901. — Die Bed. der Lücke, des Einschnitts auch in: Mittel-B., im französ. Schloß ein tiefer Einschnitt in der Mitte des Schlüsselblatts und der Theil des Eingerichts, worum dieser Einschnitt sich dreht. — f) [2e] Bankerott (s. d.): Die Schande eines öffentlichen B-s. Engel 12, 106; 163; Zeltner 2, 53, oft: Bank-B. Auerbach Sch. 120 ꝛc. — g) [2e] Einsturz: Das große sogenannte Steckwerk zu Altenberg hat schon 1547 und 1548 einige Brüche erfahren, der Haupt-B. geschah aber 1620, wo 36 Gruben ... zu Grunde gingen. G. 40, 211; Erd-B. 208; Berg-B. Tschudi Th. 468 ꝛc. — h) B. der Wolke. Lagau 3, 8, 83, das Platzen [2o, nam. die Stelle aus Lasenius], ihr plötzliches Verwandeln in Wasser, oft: Wolken-B., z. B. mit Anspielung auf 1c: Wolken-B. (das Bruchband platzte), | fabelweis stürzt es herunter. Heine Troll 113; Ein Wolkenbrüchelchen ... oder ein Windhöschen. Holtei Lammf. 1, 298 ꝛc., ebenso: Der Wassergüssen B. Wrakerlin 63, und so auch: Wasser-B. — i) die Brüchigkeit, das leichte Brechen, so nam. beim Eisen: Kalt-, Roth-B., s. kaltbrüchig. — k) [2m] Verletzung eines heilig und unverletzt zu Bewahrenden, z. B.: Der B. des Gastrechts gegen denselben. Lewald W. 278; Ein Gebrauch, wovon der B. mehr ehrt als die Befolgung. Schlegel Haml. 1, 4; Der B. ist unterschieden, so wie Einer am Land-, Dorf-, Kirchen-, Schloß-, Markt-, Religions- oder Profanfrieden gebrochen. Möser Osn. 1, 14 ꝛc. Vielfach in Zssg. (vgl. m), z. B.: Bann-B.; Heerbann-B. Möser Osn. 1, 213; Bund(es)-B. Hagedorn 1, 67; Kl. 10, 300; Ehe-B.; Eid-B.; Freundschafts-B., Friedens-B., zuw. auch persönl. der Friedens-Brecher, z. B.: Von Turan ist ein Sturm und Friedens-B. gekommen [der Held]. Rückert Nos. 44a; Mahlleute, welche amtshalber die Marksbrüche rügen müssen. Möser Ph. 3, 204; Ihre Ehe war ein Treu-B. gegen ihre Jugendliebe. ebd.; Diese Liebe war ein Ehe-B. Lewald W. 2, 104; Sch. 429a; Freundschaft- und Treue-B. Gerstner Sh. 1, 279; Treubruche. 337; Wort-B. ꝛc. — l) (s. k) Abbrechung der früher erhaltnen Verbindung; Trennung, Entzweiung ꝛc. [2n]: Worüber dann erst Widerwärtigkeit und Zwist, darauf ein

Digitized by Google

entscheidner B. dem ganzen Verhältnis unwiederbringlich ein Ende macht. G. 18, 263; 17, 183; Nichts verrieth äußerlich den B. mit der Vergangenheit. Ewald W. 2, 56; Sie sehen, daß der Herzog mit dem Hof | zerfallen ist, vermeinen ihm zu dienen, | wenn sie den B. (vgl. 1c) unheilbar nur erweitern. Ad. 357a; 359b. — m) auch die bei einem „Bruchfall" (s. h) von dem „Bruchfälligen" in die sogenannte „Bruchkasse" zu zahlenden Strafgelder heißen gw. in Mz.: Brüche. z. B. Möser Osn. 1, 237; Bannbrüche. ebd.; vgl.: Den Frieden zu brechen und bruchfällig zu werden. 13; Bei jedem Bruchfall. ebd.; Ein Straf- oder, wie wir sprechen, Bruch-Register. Ph. 2, 303 u. o.; Die kleineren Gerichtsgebühren und Brüche [was Grimm sehr unnöthig in „Brüchen" ändert]. Hollmann Dän.Gsch. 1, 466. — Dazu als neue Gz.: Brüche, mit der Abnf.: Brüchte, m.: Den Brüchten sowohl als den Schaden des Beleidigten zu zahlen. Möser Ph. 3, 210; 208; 209, 263; 104; 1, 351; Osn. 1, 30 rc., bei Andern sonst., oft in Mz.: Damit er ihn in die Buß oder Brüchen schlug. Wegner 332, und dazu: Brüchten, tr.: in Geldstrafe nehmen: So wirst du dafür gebrüchtet. Möser Ph. 3, 211 rc., s. 4d. — 2) das Brechen [3b], Knicken, Falten, die Falte: Das von seinen Brüchen im Tabfal des Thaues sich wieder aufrichtende Korn. Kinkel Erz. 440; Falzte das Billet sorgfältig wieder in die alten Brüche. Weiden Nat. 2, 200; Nicht allein die Hauptfalten [in den Gewändern] . . . sondern von den schärfsten und kleinsten Brüchen bis zu den breitesten Verflächungen ist Alles überlegt. G. 31, 49; Stein 1, 53 rc.; Fehlerhafte durch Fadenbrüche entstehende Stellen. Marmorsch 1, 149. So auch Web-B.: Ein Knopf oder B. oder sonstiger einiger Mangel daran [an dem Tuch]. Gerzoni 846b, 624a (vgl. Aal 3). Dazu übertr.: Die Seelen-Schweiten und -Brüche. Jp. 4, 178 rc., vgl., obgleich in anderm Bilde: Bring durch ein'ge salbungsvolle Sprüche | die arme Seele in Brüche [in Zerknirschung]. Gudrun 1, . . . — So auch [3d]: Gießer.: Die beiden Friesen, welche das Zapfenfeld der Kanone einschließen, heißen die Mittelfriesen und zwar die hinteren die Friesen des ersten B—s, die vorderen die Friesen des zweiten B—s, — wohl wegen des Absatzes an diesen Stellen. Ähnl. bei den Lafetten der Kanonen und Haubitzen die Biegung der Seitenwand von der Achse herab gegen die Erde rc., — ferner (Bauk.): der Ort, wo ein Dach gebrochen ist, Absatz rc., — Maschinenk.: die Stelle, wo bei Schachtgehängen rc. die das Werk bewegenden Stangen statt in grader Linie in einem Winkel fortlaufen rc. — 3) B., das Brechen [4d]; B. des Eises, Eis-B., Aufgehn desselben bei gelindrer Witterung: Zum Bahn-B. nicht aufgelegt. Hippel 4, 97. — Ferner Pferdek. [1e]: Das Pferd hat seine Brüche gethan; Der erste B. [das Schieben der Zähne] geschieht im dritten Jahr. — 4) Nicht bloß das Brechen, sondern auch das Gebrochne heißt ein B. (s. 1b; c; e; 2), so z. B.: a) B. abgebrochner Zweig (weidm. s. verbrechen b); Mit aufgesteckten Brüchen auf ihren Hüten . . . Um unjagdbare Hirsche darf durchaus kein B. aufgesteckt werden. Döbel 2, 43b rc.; daher auch B., der verbrochne Ort in der Fährte. — b) (s. a) B. (veralt. neutr., Grimm Weisth. 1, 521), Wind-B. (vgl. Windfall), das vom Sturm gebrochne Holz rc.: Kein dürrer Stamm oder Wind-B. dazu tauglich. Krumb 6, 627 u. o., — aber auch: der vom Sturm durch Brechen der Bäume angerichtete Schaden: Durch Wind-B. geknickte Stämme. Kinkel Erz. 8; Stätte eines verjährten Windbruches. Nürnberger 322 rc.; so auch: Baum-, Zweig-B.; ferner Schnee-B., z. B. — Lawine. Krumpf 602a, 606a, und (Forstw.) durch die Last des Schnees an den Bäumen bewirkte Beschädigung; Duft-B., vom Duft (d. i. Reif) herrührend und insofern er nam. den Wipfel betrifft: Giebel-, Gipfel-, Wipfel-B. — c) (Bergb.) Bruche, zusammenhängende, in zerbrochnen Stücken liegende Steine. — d) (Rechn.) B., gebrochne Zahl [2i], ein oder mehrere Theile eines in gleiche Theile getheilten Ganzen. Die Zahl, welche angiebt, in wieviel Theile das Ganze getheilt ist, heißt der Nenner, die, welche angiebt, wieviel solcher Theile vorhanden, der Zähler des B-s. Ist der Zähler kleiner als der Nenner, so heißt der B. echt, sonst unecht (weil er ein oder mehrere Ganze in sich faßt); Brüche kleinern, heben, sie ohne Werthveränderung in kleinern Zahlen darstellen rc. — Stamm-B. mit dem Zähler eins; Zweig-B., Vielfältiges eines Stammbruchs; Ketten-B., dessen Nenner selbst wieder Brüche enthält; Doppel-B., wo Zähler und Nenner oder einer von beiden selbst einen Bruch enthalt; Decimal-B., dessen Nenner eine Potenz von zehn mit ganzem Exponenten ist rc. Hier erwähnen wir auch die sprchw. Redensart: Etwas geht, fällt in die Brüche, mit zwiefacher Bed., z. B.: Auch davon wissen die Bücher in Zahlen zu erzählen, die in alle Brüche gehen. Gudrun A. 1, 301 [ins Ungeheure, Unberechenbare rc., wohl insofern als das Rechnen mit Brüchen für schwierig rc. gilt]; Kleiner Theil des gemeinen Grundes, der bei der großen Rechnung in die Brüche fällt. Möser Osn. 1, 43 [als ein Bruchtheil unberücksichtigt bleibt, wie denn in kaufmännischen Rechnungen Brüche unter ½ gw. fortgelassen werden]. Und so übertr.: Die gute Zeit fällt ganzlich in die Brüche. Burmann Fab. 16; So fällt mein Beweis in die Brüche. L. 6, 245; 12, 548; König Zer. 2, 118; Die Hoffnungen . . . gingen in die Brüche. Kinkel Erz. 418; Kuebel 3, 46; Nürnberger Am. 5; W. 20, 244. — Freilich läßt sich in diesem letztern Sinn z. B. auch an 1 denken [in die Straftasse fallen], vgl. ferner: Ungethümen . . ., in deren Ringeln die stählernen Gebeine des Panters zu Brüche gehen [zerbrechen, zermalmt werden]. Fisch Schlange 31. — e) Ofen-B., zumal im Hüttenwerk das, was aus dem Ofen herausgebrochen wird, z. B. das sich an die Gicht ansetzende Zinkoxyd. Mitscherlich 22, 149. — f) mit dem Pflug gebrochnes Land [2b], nam.: Auf-B., das, nach längerm Brachliegen, wieder aufgebrochen wird; Neu-B., Neugereut, Neuland: Aecker auf dem Neu-B. Auerbach Dorf 4, 53; Stolberg Jl. 18, 546; Das deutsche geistig-literarische Terrain war damals ganz eigentlich als Neu-B. anzusehen. G. 22, 319 rc. — Ähnlich auch: B., Sau-B., (weidm.) von Wildschweinen umgewühlter Ort; ferner B., Stelle, wo ein Volk Rephühner im Schnee gelegen. — g) s. Breite 1b. — 5) Ort, wo gebrochen wird rc. (s. 1b; 1c; 2; 4a; 4f), z. B. ferner: a) Wasser-B., der Ort, wo das Wasser sich bricht, Brantung [2o]. — b) die Stelle, wo etwas entzwei gebrochen wird: Der Stein zeigt einen muschligen, rauhen, glänzenden B. rc.; Wohl nun kann der Guß beginnen, | schon gezacket ist der B. Sch. 78a [an dem Probestück]; Erz-, Glas-B. rc. — c) Kohlenbrenn.: das Aufbrechen des Meilers und der Stelle, wo er aufgebrochen wird. — d) der Ort, wo Erze, Steine rc. gebrochen werden [4b]: In einem .. Kalkstein-B. .. Der B. wird gegenwärtig nicht mehr benutzt. G. 40, 268. So nam. oft in Zssg. z. B.: Aus dem Fels-B. wiegt sich der Stein. Sch. 76a; Er weist auf das englische Theater, wie auf einen Stein-B. hin, aus welchem sie sich das Nöthige holen möchten. Danzel 160; In den Steinbrüchen arbeiten; Erz-B. und so ferner, z. B.: Aladasser-, Basalt-, Gips-, Kalk-, Kreide-, Marmor-, Schiefer-B. u. á. m.

Anm. Veralt. Bed. z. B.: B. des Mondes = Phase, Wechsel [3f]; mundartl. bei Schmeller geschrotetes Getreide [2c]; Mangel, Gebrechen (s. d.), Beeinträchtigung; Schuld Fehler und so auch: Gebruch, s. Brechen. Anm.

Zssg. vielfach mit Hw. und Gw. als Bstw., s. o., danach leicht zu mehren und zu verstehn, nam.: Arm- [1b]. — Augen- [1a]. — Bähn- [3]. — Bänk- [1f]. — Bänn- [1k u. m]. — Bäuch- [1c]. — Bäum- [4b]. — Bein- [1b]. — Berg- [1g]. — Blasen- [1c]. — Bündes- [1k u. m]. — Dämm- [1c; 1e]. — Därm- [1c]. — Decimál- [1d]. — Deich- [1c]. — Döppel- [4d]. — Düft- [4b]. — Ehe- [1k]. — Eid- [1k]. — Eingeweide- [1c]. — Eis- [3]. — Erd- [1g]. — Erz- [3du. b]. — Fäden- [2]. — Fels- [3d]. Freundschafts- [1k]. — Friedens- [1k]. — Gicht- [1b]. — Giebel-, Gipfel- [4b]. — Glas- [1a; 5b]. — Häupt-: z. B. [1g]. — Heeresbann- [1k]. — Herz- [1a]. — Hirn- [1c]. — Höden- [1c]. — Kalkstein- [3d]. — Kält- [1i]. — Ketten- [4d]. — Knöchen- [1b]. — Leib- [1c]. — Leinen- [1c]. — Magen- [1c u. b]. — Mark- [1k]. — Mäuer- [1e]. — Mittel- [1c]. — Mütter- [1c]. — Nabel- [1c]. — Netz- [1c]. — Neu- [4f]. — Ofen- [4o]. — Samen- [1c]. — Sau- [4f]. — Schenkel- [1c]. — Schiff- [1d]. — Schnee- [4b]. — Seelen- [2]. — Stamm- [1d]. — Stein- [5d]. — Stollen- [1c]. — Treu(e)- [1k]. — Wall- [1e]. — Wasser- [1c; 1h; 3a]. — Weib(e)- [2]. — Weichen- [1c]. — Weide- [1c]. — Wind- [1c; 4b]. — Wipfel- [2b]. — Wolken- [1h]. — Wort- [1k]. — Zweig- [4d; aber auch 4b] u. á. m.; ferner Zssg. mit Vorsilben, vgl. die entsprechenden v. „brechen", z. B.: Ab-: 1) A. des Schlosses von der Thür; A. des Gesteins aus dem Felsen, beim Bergbau rc. — 2) Die angefangenen Bauten wurden verkauft oder auf den A. verschenkt. Frau Mus. 1, 14 [damit sie abgebrochen oder niedergerissen würden] u. o., auch übertr.: Die ganze alte Welt wird jetzt auf den A. verlegt. Auerbach Dorf. 3, 24. — 3) das Abbrechen, Loslösen einer Masse und das Losgelöste selbst, z. B. in den Marschländern das Wegspülen des Ufers vom Wasser und das weggespülte Land rc., ferner z. B.: Durch Gletscherabbrüche herbeigeführte Unglücksfälle. Kohl A. 3, 42; Starke Bäume wegnahmen, die nun den Stein-A. nicht mehr hindern können. 284 rc. — 4) A. des Fadens und daher übertr.: des Lebens. Günther 235 rc.; Eine ohne A. [ohne Unterbrechung, stetig] nach diesem Gesetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317 rc. — 5) Bergb.: eine Schicht, die abgebrochen werden muß, um zu dem zu bearbeitenden Lager zu gelangen. — 6) Schriftgieß.: der abzubrechende Anguß, Guß-Kopf oder -Zapfen. — 7) veralt., Versabschnitt, Cäsur. — 8) Das, was man Einem abbricht (s. d. 3), ihm ab- oder entzieht, seine Forderung, sein Recht schmälernd rc.: Ohne A. [Abzug] bezahlen; Lasse ich zuviel ab, so thue ich meinem Rechte A [thue ihm zu nah]. Kant phil. Relig. 7; Durch A. an den beißen Kuchen | .. das Glücke zu verwalten wissen. Lohenstein 1, 302; Da der ursprünglichen Laune nicht der geringste A. geschehen durfte. W. 15, XI; Zu beträchtlichem A. des allgemeinen Besten. 5, 153; G. 39, 459; Sch. 27b; Dem künftigen Reich zu Nutz und Ehren und nicht zu Schar und A. gerichten. Zimgräf 1, 316 rc. — So auch nam. früher: Mit .. großem Hunger und A. des Leibes. Apf Th. 97; Mit Gebet zu Gott und großem A. ihrer Nahrung. Krumpf 349b; Kastag oder A. der Speisen. Zwingli 1, 28; Ein Mann wunderbarlichs A—s [von wunderbarer Enthaltsamkeit]. Frank Chron. 270a rc. — 9) mundartl., eine Gesammtheit großzuziehenden Viehs, s. Abbrechen 1. — An-: 1) bergm.: Einen A. [a] machen, Erze rc. fündig machen; auch: das dadurch entblößte Erz: Ein bauwürdiger A. rc.; Das Gestein ... Neuere Anbrüche desselben. G. 40, 210; Als ich an jener Schrift des Berengarius einen so reichhaltigen A. gleichsam zu Tage zu finden das Glück hatte. L. 9, 2; Ihnen reiche Anbrüche zu bescheren. Novalis 1, 59; Die Anbrüche seines Herdstes waren reicher. 63; Blei-A., Gangsteine, in denen Blei zu spüren ist, oft auf reiche Bleierze Anweisung gebend rc. — Versch.: 2) das Brüchlichwerden, Anbrüchigsein (s. d.), z. B.: Jedoch kommen in den Nagelfluhschichten A. und Zerfall noch häufiger vor als in den Sandsteingebilden. Kohl A. 3, 294. — 3) [3b] Das Erz, der Stein ist auf dem A. glatt, glanzend, muschlig rc. — 4) Hüttenw.: die im Treibofen am Spor stehn gebliebnen und von den Blicken abgebrochnen Silberstücke. — 5) vgl. 1 und anbrechen 1: Ist der A. [„die Grülinge" Gß] heilig, so ist auch der Teig [„die Masse"] heilig. Nem. 11, 16. — Der A. des Kuchens, des Weins rc., gw.: das Anbrechen, Angreifen, und so auch: Der A. [Angriff des Feinds] wird gemacht, | wir kommen, sehen, siegen. Fleming 165. — 6) (s. anbrechen 2) Wie der Auerhahn mit A. der Sonne balzte. Kühne Freim. 12; Mit Tages-A. G. 14, 215; Der geschmückt .. die Wangen mit dem Tages-A. [Roth]. Nicolai Mal. 1, 75; Den A. einer neuen Zeit rc. — 7) (veralt.) Der neu Anbruch [Neubruch] besäet. Franke Sprchw. 1, 36. — 8) A. [Fäulnis, Angehn, s. Anbrechen 3] des Obstes, Weins rc., nam. eine Krankheit der Schafe, die Fäule, vgl. 2. — Auf-: 1) das Aufbrechen (s. d.), z. B.: Der A. eines Geschwurs, einer Wunde, der Knospe, einer Thüre; Der A. des Biers rc.;

Digitized by Google

Hüttenw.: A., Roh-; Gar-A. des Eisens, s. Aufbrechen 2. — Weidm.: A. [Zerlegung] eines Hirsches und dann auch: das Geräusch oder Eingeweide des „aufzubrechenden" Roth- und Schwarzwildbretts. — Ferner: Landwirthsch.: A. des Ackers, der Brache ꝛc., und auch hier: der aufgebrochne Acker (s. Bruch 4f): Wo nach dem Schmelzen des Schnees Haber und Gerste in kleinen Aufbrüchen gesäet ward. Zschokke 6, 75. — 2) das Aufbrechen (s. d. 3), das schleunige Verlassen eines Platzes, z. B.: Eben zur rechten Zeit zum A. geblasen. S. 22, 141; Aufbrüche. JoMüller 24, 241; Sie [die Gäste] machen A. Zs. 353b. — Aus-: 1) meist dem intr. „ausbrechen" (s. d. 7; 8; 9) entsprechend: A. der Gefangnen, des Viehs, des Feuers, der Pest, des Zorns, der Wuth, des Gelächters, der Freude, des Jubels ꝛc.; Ergötze ich mich an ihren Leidenschaften und sinnrein Ausbrüchen des Begehrens. S. 14, 18; 29, 138; A. wildester Verzweiflung. Gutzkow R. 4, 16; Rief er mit plötzlichen A. zum Aufbruch. Rückert Mak. 1, 129; Was unklar in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen A. kommen. Auge Rev. 1, 175 ꝛc.; Den Rache-A. Scherr Pilg. 105; Wuth-A.; Die furchtbarsten Zornausbrüche. Stade Rey. 1, 32 ꝛc. — 2) seltner wie tr. ausbrechen: Der A. bei den stark ins Holz treibenten Stöcken. Recht 41 ꝛc. — 3) In Ungarn werden aus denselben Trauben vier Weinsorten gewonnen, welche den Namen Essenz, A., Maschlach und Landwein erhalten. Die Essenz wird aus den beim Treten zuerst ablaufenden Most gefertigt ꝛc. Karmarsch 3, 613; Die Kiste Ungar-A. Prug Mus. 2, 220; Das erste ohne Druck abfließende Öl, das Jungfrauöl oder A. Unmoht Kochk. 45 ꝛc. — Dürch-: die Handlung des Durchbrechens und das Durchbrochne, z. B.: 1) Stets erneute Durchbrüche plutonischer oder vulkanischer Massen. Burmeister Gsch. 313; Jetzt mußte damit [mit dem Manuskript] ein D. bei irgend einem Verleger versucht werden. Chamiso 5, 24; Den Geist wollen sie zum bessern D. bringen. Gutzkow R. 8, 6; Möchten gern .. fromm werden .., doch .. der D. fehlt. 130; Eindrücke, die in ihm Gemüthsumwälzungen und Gedanken-D. schufen. Börne 17; So hat Helvetien der D. fremder Sitten | mit Kastern angefüllt. Haller 108; Noch nicht zum D. gekommene Stimme. Heine Lut. 1, 176; In einem der merkwürdigsten Durchbrüche oder Thäler. Kohl A. 2, 11; Einsattelungen, Durchbrüche und Paß-Straßen. Tschudi Th. 213, Chimmel 1, 135 ꝛc. — 2) durchbrochne Arbeit der Näbterinnen, Blechardeiter ꝛc. — 3) (veralt.) Durchfall, Diarrhöe. Aal Sp. 174b. — 4) = Durchtraut, Durchwachs. Name von Pflanzen, deren Stiel durch die ihn genau umgebenden Blätter wie durchgewachsen oder durchgebrochen erscheint, z. B. Bupleurum rotundifolium; so auch = Zeländerjelieber, Stangrun und Zweiblatt. — Ein-: das Einbrechen, zumeist intr.: In .. andere Wissenschaften Einbrüche wagen. Kant Rel. XV; Dazu macht die Nacktheit der Vierfüßer unter ihnen einen E. in unsre abgeschlossene Vorstellung von Quadrupeden. Linck Schl. 10; Ob der Finsternis E. thut deiner Reise den Einspruch. Rückert Mak. 1, 129; Dieser E. in sein Zimmer. Linck Nov. 4, 248 [= Eindringen, gewöhnl. von Dieben] ꝛc. — Er-: selten statt „Erbrechen": Da drohet kein E., wo man kein Thor verschraubt. Rückert Brck. 98. — Ge-: selten statt „Gebrechen", Mangel: An dem Grunde, wohl zu herrschen ist bei ihm fast kein G. Logau, s. L. 5, 310, vgl. Schmeller 1, 247. — Herein-: Ein Wetter ist im Anzuge ... Rasch, daß wir noch vor seinem H. nach Hause kommen. Meißner Stern 111 u. ä. m. — Löß-: L. des Zorns; Dicht vor seinem L. [ehe er mit seiner Staatsumwälzung losbrach]. Pollesche Sch. 1, 302 ꝛc. — Um-: zumeist bergm.: Umbrüche werden solche Örter genannt, welche zu einem bestimmten Zwecke von einer Strecke oder einem Stollen aus im Hangenden oder Liegenden fortgeführt und an einer andern Stelle damit wieder vereinigt werden. Karmarsch 1, 168 — ein im Umweg geführter Bruch. — Unter-: selten statt „Unterbrechung": Er sprachs ohn' U. Rückert Brck. 99. — Ver-: selten statt „Verbrechen". Verletzung: Daß mich nicht treffe Pflicht-V. 183. — Zer-: selten statt „Zerbrechen". — Zusammen-: das Zusammenbrechen; Vor geistigem Z. bewahrt. Drachsdorf FV. 2, 129; Selbst im Z. der kaufmännischen Ehre ihres Vaters. Gutzkow Dual. 211 u. ä. m.

Brüche: s. Bruch 1m. — **Ehe-brüche**, n., -s; uv.: Wein, lautern Wein hast du mir aufgesetzt, | erzogen auf durchsonntem Stein-G. Schwab 145, wohl = zu fruchtbarer Erde vermodertes Gestein (s. auch Bruch II).

I. **Brüchig, Brüchig**, a.: morastig, sumpfig (s. Bruch II): Einen bald bruchig und feucht werdenden Boden. Höfer Beitr. 272.

II. **Brüch-ig, -icht**, a., -(e)s; -t: Bruch II (vgl. Röhricht ꝛc.). Keller Fastn. 901.

III. **Brüchig**, a.: 1) leicht zerbrechend, zerbrechlich, spröde: Wo sie in festem Gestein arbeiten, setzen sie Feuer und machen dadurch das Gestein b. S. 40, 213; 132; Die B-keit des Hangenden und Liegenden sichern. Karmarsch 1, 172; 2, 615, Hart und b. werden. 561; Aus b-en Schiefern. Kinkel 16; B-keit der Fibern. Lichtenberg 3, 484; Nicht so b. als die Wachslichter. 5, 147; Ausgedörrt und b. Linck Schl. 62; Achtegel Mstr. 96; Die oberen groben und b-en Haare. Tschudi Th. 362 u. ö. — 2) wirklich zerbrochen; einen Bruch, Brüche habend: Sich b. heben, schreien. Schmeller 1, 248 (s. Bruch III 1c, so auch: Bauch-, Blasen-b. ꝛc.; Weiche-b-es Vieh und ähnlich zu Bruch III 1b: Bein-b-es Vieh ꝛc.), ferner: Als seine Gesundheit b. war. Claudius 4, 98; Mag sie sich immer ergänzen, | eure b-e Welt in sich. S. 4, 94; Schimmerte der .. Mond .. durch die Wolken, wo sie am b-sten waren. Hebel 3, 219; H. 4, 113; Banknoten irgend einer b-en Bank. Nürnberger Am. 329. — 3) (veralt.) Etwas brechend, zerbrechend: Sein Gemahel, so b. [ehebrüchig] an ihm ist worden. Luther b, 383a, Daß wir der Zusag nicht b. würden. Br. 5, 65; Ihrer Pflicht und Eid b. werden. Jinkgräf 1, 28, heute gewöhnl. nur in Zssgg., die vollständig den unter Bruch (III) 1k verzeichneten entsprechen. — 4) einer Geldstrafe schuldig (s. Bruch III 1m).

Zssgg. s. 2 und 4 und vgl. die von Bruch III, z. B.: Ab-: Abbruch thuend: Der christlichen Gewalt a. Luther 1, 540b; 544a ꝛc.; Un-a. seines Rechts ꝛc. — ohne daß sein Recht dabei Abbruch leidet. — In reinem a-em Leben [enthaltsam]. Stumpf 350a ꝛc. — An-: von Verderbnis ergriffen: Die a-en Stücke [Obst]. Auerbach Dorf. 1, 177; A-es, morschts Holz. Fleming Z. 75b; Die a-en Zinkplatten. Franke Buchdr. 2b; Die a-e newtonische Lehre wiederhergestellt. S. 39, 379; Mit a-en Personen. Hippel Ehe 177, Abgeschabten und a-en Kleidern. Kerr gH. 4, 225; Moralisch a-e Charaktere [in Goethe's Wanderjahren]. Jp. HW. 138; Durch das Schreibetischen herrerlich a-en .. Staatsdiener. Stade Weim. 439; In meinem a-en katholischen Glauben befestigt. Linck Nov&Kr. 3, 143; Weil ja der Gastfreund | ... A. es besser vorlieb nimmt, | als daß frisch es der Herr aufschmauste. V. Hor. 2, 121 ꝛc. — Bank-[4]: bankerott. — Bann-[4]. — Baum-: s. wind-b. — Bund-[4]: Wie unwürdig man an seinem Schwager b. geworden. S. 9, 103; Goner 2, 159; Weidner 10 ꝛc. — Ehe-[4]. — Eid(s)-[4]. Jinkgräf 1, 329. — Friedo-(JoMüller 1, 264), Friedens-[4]. — Gelübde-[4]: Fischart G. 53a. — Gicht-[1c]: vom Schlag gerührt, s. Gicht III, 2: G-er Invalide. Auerbach Leb. 1, 146; Heinse Ard. 2, 25; W. 11, 167 ꝛc., auch übertr.: G-es Haus. Arndt Erinn. 26, Aus zwei g-en Droschken. Kinkel Erz. 403. — Glaub-[4]: Den G-en soll man wider keinen Glauben halten. Fischart G. 53a. — Glieder-[2]: Kohl Engl. 2, 188. — Gründ-: im Grunde, vollständig brüchig [1]: Diese Meinung ist gar q. und hinfällig. Schottel 962. — Kalt-[1]: Rothbrüchig wird das Eisen genannt, welches, obwohl in der Weißglühhitze gut zu schmieden, doch bei der Rothglühhitze leicht Risse an den Kanten bekommt ... K. nennt man es, wenn es, obgleich gut schweißbar, in der Kälte beim Hämmern leicht zerspringt. Die Ursache des Kaltbruchs liegt in einem Phosphorgehalt. Karmarsch 1, 601; 566. Mitscherlich 2, 2, 46. — Leicht-[1]: So L., wie das gewöhnliche Fayence. Bucher Natz. 8, 207. — Löß-: weidm.: Eine Sau l. machen, sie aufjagen, machen, daß sie aus dem Lager losbricht. — Mark-[1]. — Narben-: Leder, dessen Narbe beim Biegen reißt. Knapp chem. Techn. 2, 561. — Roth-: Bergb.: Eine Stufe n. machen, = zerschlagen, um ihre innre Beschaffenheit zu sehn. — Röth-: 1) s. kaltbrüchig. — 2) Forstw.: Das Holz wird ... fernfaul (s. d.) oder r. Tschudi Th. 258, so auch roth-faul, -hart, -köpfig, -seitig, -streifig; rahmig, rohmig ꝛc. — Schnee-[2]: Sch-e Bäume ꝛc., von dem Gewicht des Schnees zerbrochen. — Stegel-[4]: Meineidiger, s-er, ehrloser Mann. Dettingen 273. — Treu-[4]. — Wind-[2]: 1) mit einem Windbruch behaftet. — 2) vom Windbruch umgeworfen. — Wort-[4]: Die .. W-keiten, womit er die Mittel erlaufte. Pauljow Th. 1, 39 ꝛc., vgl. Brüchlich.

Brüchlich, a.: veralt. Nbnf. zu brüchig, brechlich: Des Menschen Gunst ist b. [gebrechlich, vergänglich]. Apoll. 2, 202, ebenso Zssgg., z. B.: Ab-b-e Satzung. Luther 6, 328b; Des ehe-b-en Lasters. Schadenrainer 1b ꝛc., üblich nur: Un-ver-: unverletzlich: U-e Anhänglichkeit (S. 20, 234). Zusage (Zs. 103b). Regel (Vogt Oc. 2, 193) ꝛc.; Die U-keit seiner Ehen. Uvalis 1, 208 ꝛc.

Brüchte ꝛc.: s. III. Bruch 1m.

Brücke, f.; -n; Brückchen, lein; -n-: ein erhöhter schmaler, zwei — durch etwas Dazwischenliegendes — getrennte Punkte verbindender Weg (vgl. Steg): 1) gewöhnl., die beiden Ufer eines Gewässers verbindend auch über Klüfte und Abgründe führend, aus Holz, Stein, Metall, in verschiedner, theils roher, theils kunstvoller Form angelegt und gebaut, und ähnlich übertr.: Eine B. über den Fluß legen, bauen, schlagen ꝛc., sie sperren, abbrechen ꝛc.; Hängende (s. Hänge-), fliegende (s. Gier-), bewegliche B. Hochländer Geld. 124 ꝛc.; Auf Pfeilern und auf Bogen schwer | aus Quadersteinen von unten auf | lag eine B. druber her. H. 36a; Über den Abgrund fehlt die B. Gotthelf G. 215; Ausgefüllt des Daseins große Lücke, | ein Regenbogen schlug mir eine Brücke. Groth 76; Der Frost macht die Flusse zu B-n. Schwab 264, Führt ihn ... auf die B. | des Geisterreichs. Die Scheidewand der Körperwelt zieht sich zurücke. Hamler F. 1, 161; Über Schlunde baut' ich Stege, | B-n durch den wilden Fluß. Zs. 45b; Von Perlen baut sich eine B. [Regenbogen]. 73a ꝛc. — Sprchw., übertr.: Freund hinterm Rud ist eine feste Brück. Schottel 1131b, sicher über Verlegenheiten, Noth ꝛc. führend; Wenn das Wort eine B. wäre, ginge ich nicht hinuber, es ist unsicher, unzuverlässig; Fliehendem Feind bau goldne B-n: sei ihm mit Aufopfrung dazu behilflich, daß er fliehn kann; Einem die B. (s. Zug-B.) aufziehn, ihm den Weg abschneiden, z. B. einem Kunden den bisher gewährten Kredit entziehn ꝛc., Ggssg.: Einem die B. niederlassen oder treten (s. 2, 411), ihm zum Fortkommen behilflich sein, Vorschub leisten; B-n machen, zur Tilgung alter Schulden neue machen ꝛc. — 2) in andrer, übertr. Anwendung, z. B.: a) Buchdr.: an der Presse ein Riegel zwischen den Seitenwänden mit einem Loch in der Mitte, wodurch sich die Büchse bewegt. — b) Eisenbahn: Unterbau, auf deren Oberfläche die über ein Wasser führende Bahn unmittelbar angebracht ist. Karmarsch 1, 615, s. Durchlaß. — c) Hüttenw.: s. Gicht-B. und h. — d) Messingw.: ein abhängiges Holzgestell, worauf die Gießsteine ruhn. — e) Muhlenw.: die vom Erdboden zum Boden der Sägemühle gelegten Hölzer zur Förderung der Baumstämme nach der Mühle. — f) Muf. (veralt.): Steg musikal. Instrumente. — g) Stellmach.: bei Bauerwagen ein auf den beiden Armen des Vorderwagens befestigtes Holz, worauf der Langwagen ruht. — h) Töpfer: B. im Ofen. Muscherlich 2, 2, 194, eine aus Backsteinen aufgeführte Mauer, die verhindert, daß Asche und Schlacken in den Heizkanal kommen, s. Feuer-B. — i) weidm.: die „Kehle, Einkehle" am Treibzeug zum Hühnerfang, ein niedriges Gestricke, worüber die Vögel in den Zeug hineinz, aber nicht zurückkönnen. — k) s. Adler 2i, Bank 2g, Bricke und Anm.

Anm. Ahd. brucca, mhd. brucke, brücke, brügge, mit fraglicher Ableitung. Nbnf. Bruck, z. B. Dettingen 14; S. 2, 204 (außerm Reim, wonach Grimm's Äußerung zu berichtigen); 6, 78; WMüller 1, 106; Kretschmer V. 1, 120; 2, 97 ꝛc., so namentl. auch: Eine sogenannte Bruck, d. h. ein ländliches Ruhebett, das Sopha der Bauern. Scherr Nem. 1, 189; Höfer Hausbl. (56) 1, 324; Schmeller ꝛc.; auch: Ofen- und Hennen-Bruck, weil sie gewöhnlich in der Nähe des Ofens steht u. die Hühner darunter ihren Aufenthalt haben, vgl. auch: Brüge, Bühne, erhöhtes Brettergerüst, Balder, Benches ꝛc., womit zu vgl. Brüsche und: Eine Treppe zu einer obern Brücke [in der Kirche]. Immermann M. 3, 71, s. Frisch 1, 144a. — Als Bestimmungsw. z. B.:

Digitized by Google

Brücken-lot. Fallmerayer Mor. 1, 12; Brücke-let. Opitz 1, 60 ꝛc.

Zſſgg. vielfach, außer nach dem Stoff, z. B.: Eiſen-, Seilen-, Holz-, Quader-, Stein-B. ꝛc. (vgl. Faß-, Schiffs-, Schnee-B.); nach Dem, worüber die Brücke führt, z. B. namentl.: Elb-, Strom-, Oder-, Rhein-, Donau-B. ꝛc., oder nach dem Ort, wohin sie führt, z. B.: Burg-, Feſtungs-, Schloß-B. ꝛc. (ſ. Gicht-B.), oder häufig als Eigenn., nach irgend einem Umſtande benannt, oft nach darauf befindlichen Bildſäulen, z. B.: Die Kurfürſten-, die Simſons-B. in Berlin ꝛc., ferner z. B.: Aufzieh-: Zug-B. Jp. 23, 182. — Binſen-: aus groſſen Binſenbüſcheln mit darüber gelegten Hürden beſtehend, Schiff-B. — Böck-: tragbare, auf Mauerböcken ruhende Brücke, Kolonnen-B. — Bögen-: von Bogen getragne und zwar z. B.: Balken-, Bohlen-, Hange-B. ꝛc. — Dreh-: 1) drehbare Brücke, um Schiffen die Durchfahrt zu geſtatten, zuw. auch ſtatt Roll-B. — 2) die Drehſcheiben auf Eiſenbahnen. Karmarſch 1, 631. — Eſels-: übertr.: 1) Steln zum Übergang dienend; eine zur Bequemlichkeit von Faulen, namentl. faulen Schülern veranſtaltete Einrichtung: E—n für die liebe Jugend, lateiniſche Schulbücher mit deutſcher Überſetzung daneben. Prut DM. 1, 2, 346. Die Formel diente ihm nach dem groben deutſchen Ausdruck zu einer E. Raumer Päd. 3, 1, 162; 60; Über alle Wiſſenſchaften | gebt's ſicher auf den E—n. Rückert 6, 15 ꝛc. — 2) zuw. Etwas, worüber ein „Eſel" oder Dummkopf nicht fortkann, vgl.: Die Oden ſtehn am Berge ꝛc.: Er kennte mich nicht weiter als zur ſogenannten E., dem pythagoreiſchen Lehrſatze, bringen. Kerner Bild. 285. — Fälls: 1) Brücke, die man durch eine geringe Bewegung ſchnell niederfallen laſſen kann, um die darauf Befindlichen in die Tiefe zu ſtürzen, ſ. Stürz-B. — 2) Zug-B. — Faß-: aus verbundnen Tonnen und Fäſſern, mit darüber gelegten Balken und Brettern. — Feld-: 1) über einen Graben auf dem Felde. — 2) im Felde oder Kriege, für den Übergang der Soldaten geſchlagen: Die Kunſt, Schiff- und andere F—en zu ſchlagen. Rüſtow gK. 191. — Feuer-[Zſſ.]: worüber das Feuer vom Roſt hinüberſpielt. Karmarſch 1, 594 ꝛc. — Flöß-: aus Flößen beſtehend, ſ. Schiff-B. — Gicht-: Zum Aufgeben der Erze, Zuſchläge und des Brennmaterials [im Hohofen] dient gemeiniglich die G., welche entweder den Abhang eines Hügels, an welchen ſich der Hohofen lehnt, oder auch ein beſonders neben dem Hohofen aufgeführtes Gebäude mit der Gicht [ſ. d.] in Verbindung bringt. Karmarſch 1, 572. — Gier-: fliegende Brücke, eine Fähre auf zwei verbundnen Schiffen. Bobrik; G. 25, 147 ꝛc. — Hänge-: Ketten-B., aus hängenden, mit Bohlen ꝛc. belegten Ketten, übertr.: Eine feindrähtige H. zwiſchen dem ſchrottiſchplumpen Empirismus und der deutſchabſtrakten Idealität. Heine Lut. 2, 215. — Hirn-(Anat.): ein die Schenkel des verlängerten Hirnmarks umgebender markiger Ring. — Jägd-: Feld-B. (1), durch eine hohe Säule ſchon fern ſichtbar. — Joch-: auf Jochen ruhnd. — Käſten-: tragbare Brücke aus leichten Kaſten, Sturm-B., vgl. Faß-B. — Ketten-: Hänge-B. — Klapp-: die aufgeklappt werden kann. Niebuhr Nachgel. 28. — Knüttel-(Dim. N. 5, 229). Knüppel-, Knüttel-: Knüppeldamm, aus Knütteln durch Sumpfgegenden überbrückter Weg. — Kolonnen-; Bock-B. — Lauf-: 1) Brettergerüſt für Karrenſchieber, Gichtbrücke; 2) Noth-B. — Noth-: etwas als Nothbehelf ſtatt einer Brücke Dienendes, z. B. über einen Bach oder Graben gelegte Balken, „Lauf-B." und übertr.: Eine Stütze und N. für die ſchwächern Komödianten. Prutenus 1, 248; Dieſe poetiſche N. halte ich für ganz verfehlt. Gll Wolf Liter. 497 ꝛc. — Pfähl-: auf Pfählen ruhnd, Joch-B. — Pfeiler-: auf Pfeilern ruhnd. — Regenbogen-: ſ. [1] u. Regenbogen: Die R. des Friedens aufbauen. Gutzkow Lenz 74. — Roll-: 1) auf Rollen ruhnd, um ſie ſeitwärts zu öffnen oder vorwärts zu ſchieben. — 2) hölzerner Weg am Ufer, um Kähne ꝛc. ins Waſſer zu rollen. — Schanzkorb-: deren Zoche je 3 u. 3 Pfähle in erdgefüllten Schanzkörben bilden. — Schlebe-: Roll-B. — Schiff-: ſ. Binſen-B. — Schiff-: über leichte Fahrzeuge (ſ. Ponton), die in einer Reihe liegen, mittels Planken u. Bohlen aufgerichtet. Sch. 973a ꝛc. — Schläg-: Zug-B. — Schnee-: von Schnee gebildet: Eine lockere Sch., die unter ſeinen Füßen einbrach. Riefens Erl. 6, 93. — Seil-: aus Brettern, welche über Seilen und Tauen liegen, die an ſtarken Baumen befeſtigt ſind. — Stürm-: Kaſten-B., früher auch bewegliche an die bei Belagerungen zu erſteigenden Mauern geſchobne Holzthürme. — Stürz-: Fall-B. 1: „Die ſchmale St., worauf man zeucht nach Gunſt. Logau"; St. geht beſſer in den Vers und iſt auch ſtärker als Fallbrucke. L. 5, 345. — Teufels-: Name mehrerer der Sage nach vom Teufel erbauten Brücken. — Tönnen-: Faß-B. — Über-: in der Höhe befindliche Brücke: Das Gouvernementsgebäude, deſſen oberer Stock durch eine Ü. mit dem Furſtenwalle zuſammenhing. Immermann 12, 51. — Wipp(er)-: aus 2 Brettern zum Aufklappen. Körner Schulm. 2, 523; Krümp 7, 52. — Zieh-, Zug-: zum Aufziehn und Niederlaſſen u. ä. m.

Brücken, tr.: eine Brücke über Etwas legen, bilden u. entſprechend refl.; intr.: Die nicht mehr ſcheidende Felskluft | druckt .. ein Granitweg. Doppelmayr 1, 102; Über die ganze Kluft hinweg .. brückt ſich ein rieſengroſſer Viadukt. Kohl E. 2, 257; B. mit Spaten und Brettern kleine Wege über dieſen Schutt hinweg. Alp. 3, 55, Sie [die Sonne] brückte ganz mit Gold den Weg. Rückert 6, 255 ꝛc.; Gebrucket. Stumpf 547a; Bruſt auf Bruſt gebrückt [gedruckt?]. Mühlpforth Hochz. 121; Miſtſtatt .. mit groſſen Baumen gebrucket. Hohberg 2, 245b. — Gebruckter Weg, durch Sumpfgegend mit Bohlen oder Knuppelholz gelegt. — Brückung (f.; —en), z. B. auch hohler Fußboden, zum Abfluß der Feuchtigkeiten in Ställen; in Schneidemühlen ein Brettergerüſt zum Aufwinden des Sägeblocks ꝛc. — Brückner, m., —s; uv.: der den Brückenzoll erhebt, aber auch: Gewerbloſe B. und Schäfer. John W. 3 [die lungernd auf Brücken und an den Ecken ſtehn].

Zſſgg. z. B.: Auf-: Ein Bretterweg aufgebrückt .., welchen der aus dem Dom zurückkehrende Zug beſchreiten ſollte. G. 20, 241. — Ver-: Die Fluth bedruckt. Brockes 1, 327. — Ent-: die Brücke abreiſen. — Über-: Nichts kann die Kluft der Welten ü. Whumboldt 1, 393; Man hat .. Thäler überbruckt. Kohl E. 1, 110; 2, 116; Dieſen mit Epheu .. überbrückten .. Bäumen. Arl. 2, 64; 368; Engl. 2, 322; 3, 115; Ein Abgrund, den ich .. nicht wieder ü. konnte. Kühne Freim. 237; Schaufer Froſt hat überbruckt | jenen Strom. Rückert Merg. 1, 226; Der Grenzbach vom Gewinn iſt zum Verluſt mit Namen überbruckt. Schimpfer Ged. (1840) 224; Zur Überbruckung des chaotiſchen Aufruhrs. V. Meth. 1, 9. — Unter-: z. B. Den Pferdeſtall, ihn unten mit Brettern belegen, ausbohlen. — Ver-: mit einer Brücke verſehn, verbinden ꝛc.

Brüdel, m., —s; uv. ꝛc.: 1) ſ. Brodel. — 2) namentl. weidm.: Sumpf, Pfütze, worin ſich das Wild ſühlt: Kühlen ſich in B. und Moraſt. Fleming Z. 93b; Sühlen ſich in Prudel oder Tumpel. 94b; Einen B., Dickicht oder Moraſt. 99b; Findet ihn [den Hirſch] im Prudel. Hegedorn 2, 81; ſ. Schmeller.

Anm. Schon in der Anm. zu „brennen" iſt hervorgehoben, wie ſprachlich die Ausdrucke für das wallende und ſprudelnde Waſſer mit den die Wärme bezeichnenden zuſammenhängen u. ſo ſcheinen — wie zu „ſieden" Sod, Sud, Sudel, ſudeln, ſühlen ꝛc. — auch zu den Begriffen „braten, brühen" (ſ. auch brüten), die urſpr. Tonwörter „Bredel, Brudel, Prudel (Sprudel)" mit entſprechender Bed. zu gehören. — So findet ſich verbunden: Sudeln und prudeln in der Aſchen. Keller Faſtn. 1336; 1436 [vgl. Aſchensprödel; Einen Aſchenbrudel. Luther SW. 61, 344 ꝛc.]; Kochen und ſudeln | in Häfen und in Keſſeln prudeln. Hſachs 1, 500a; 5, 275c; Die Stadt .. wimmelte und brudelte von Geſtumſcheret ꝛc. W. 13, 247 u. o. — So bez. Prudel wie Sudel die Pfütze, in der das Wild ſich ſühlt. — In den roman. Sprachen entſpricht unſerm Sudel z. B. frz. souille (weidm. = Prudel), souillor, beſchmutzen; ital. sugliarlo (Schmutzfink); engl. soil (weidm. Prudel, beſudeln) ꝛc.; ebenſo entſpr. dem frz. brouillon (ſ. d. und vgl. z. B.: In meinem beiliegenden Sudel. Merck 1, 178) unſer Brudel, Prudel, das wie das ital. broglio, nach dem Begriff des Durcheinanderwallens und Siedens, Verwirrung ꝛc. bezeichnet [vgl. frz. brouilliert ſein; ein Brouillamini, Verwirrung, Wirrwar]; ſo macht z. B. die Strickerin, die Maſchen fallen laſſt, einen Prudel (ſ. auch Pudel), prudelt (vgl. pudeln); Die klarſten Verhältniſſe zu verprudeln. Goth 3, 106 ꝛc. — Wie dem Sudeln plattd. ſöhlen (ſuhlen) entſpricht, ſo dem Prudel — Pröhl (ein Haufe werthloſer, durcheinanderliegender Dinge; Pröhlkammer, Rumpelkammer u. ä. m.). S. auch Brudel.

Bruder, m., —s; Brüder; Brüderchen, lein; s: 1) eigentl. ein männliches Geſchwiſter, — männliche Perſon, inſofern ſie mit Andern die Eltern beide oder eins davon gemeinſam hat; im erſtern Fall leiblicher, vollbürtiger, rechter B., Voll-B., im andern Halb-B., Stief-B.; ferner: Zuſammengebrachte [ſ. d.] Brüder. — B. und Schweſter; Er hat für mich geſorgt, ein leiblicher B. hatte nicht mehr thun können; Unter Brudern [wo Keiner dem Andern zu nahe tritt] ſeine 1000 Reichsthaler werth. Engel 1, 94; W. 12, 75; Eine entſetzliche Ohrfeige, die allein 2 Dukaten unter Brüdern werth war. Hebel 3, 128; Schwerer 154; Meinen eignen B. überfrag' ich. Immermann M. 1, 258. — S. auch, wo von den geſchlechtlichen Beziehungen abſtrahiert wird: Schweſter! Du biſt entweder nicht mein B. oder ich deine Schweſter nicht, ſonſt wir und leichter verſtänden. Julienne ſchien vom Vorwurf des Geſchlechts betroffen zu ſein. Jp. 24, 181; Der Einfall, Henrietten manchmal B. Heinrich zu nennen. Jacobi Woldem. 1, 65. — 2) in weitrem Sinn aber gilt B., die Gleichheit und Gemeinſchaft mit Andern in andrer Beziehung als grade auf Eltern (oder Stiefeltern) zu bez., — vgl. „verwandt"; ſo ſteht z. B. Brüder für Verwandte: 1. Moſ. 31, 32; 37; Galat. 1, 19 u. o.; ſo ſagt Chriſtus: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, Derſelbige iſt mein B. Matth. 12, 50 ꝛc.; ſo ſind im weiteſten Sinn „die Menſchen alle Brüder"; Alle Menſchen werden Bruder, | wo dem [der Freude] ſanfter Flügel weilt. Sch. 19a; Die Noth, die dem armen B. [Mitmenſchen] bevorſteht. G. 5, 15 u. o.; ſo nennen Glaubens- und Stammverwandte, Amtsgenoſſen, Kameraden, Leute, die einer Genoſſenſchaft angehören ꝛc., im Gefühl des ſie umſchlingenden, einigenden und gleichſtellenden Bandes einander Brüder (Schweſtern), z. B.: Fragen alle ſich die Bruder [Freimaurer], | was ſie ohne Schweſtern wären. G. 6, 5; Segne die Bruder der Jagd [Jagdgenoſſen, Kameraden]. 2, 51; Herr B. [Anrede eines Ehemanns an den andern]. Sch. 26b; Der herrnhutiſchen Gemeinde ... Unter den Brüdern. G. 17, 144; Böhmiſche, mähriſche Bruder; B. in Gott. Calaj 1, 125 (ſ. verbrüdern); in Chriſto [Mitchriſt]; in Apollo. L. 4, 161 (= Dichterkollege); Sie urtheilen von meiner Abhandlung wie ein B. in Leibnitz. 13, 121 (aus ſeiner philoſophiſchen Schule) ꝛc.; Du trauter B. meiner Seele! Pfeffel Po. 3, 60; Ja, Gire, wir waren Bruder! Bruder durch | ein edler Band, als die Natur es ſchmiedet. Sch. 301b ꝛc. — So auch: Die Heuchler oder falſchen Bruder. Luther 8, 13b; Zwingli 2, 5 u. o. (die ſich fälſchlich für Freunde u. Genoſſen ausgeben). — 3) wie die Mönche eines Ordens einander Brüder nannten, wurden ſie auch von Andern ſo genannt, ſo daß alſo B. = Mönch iſt: „Ein Mönch! Wo kommt Der noch her? Ehrwürdiger Vater!" ... Dank euch, edler Herr, und bin vor der Hand nur demüthiger B. G. 9, 10; Der Teufel iſt Abt in der Welt und ſeine Brüder ſind allzumal B. Rausch [ſ. 3]. Luther 6, 351b; Ging in der Barfüßen-Kappen .. und trug den Sack ..., aber ſein Geſell B. ging neben ihm ledig. 9b; Sch. 551a. Weidner 210. Ritter- und Brüdergebäuten. G. 25, 133 u. o., namentl. in Bezug auf die Bettelmönche auch B. = Bettler. Kinder 1, 233; ferner: Barmherzige (ſ. d.) Bruder. Sch. 547a ꝛc. — 4) ähnlich auch z. B. von den ſchmauſeluſtigen Landsbrudern. Auf dieſe — oder auch auf die Bettler (ſ. 3) — bezieht ſich wohl die ſprchw. Wendung: Hier iſt nicht Viel zu brudern — zu ſchmauſen ꝛc. (ſchwzr. brudern = betteln). — Viele Trink- und Zechlieder beginnen: Auf Bruder, laſſt uns luſtig leben! Ausw. der Lied. 235 ꝛc.; 408, wo ſechs mit „Bruder!" beginnende verzeichnet ſind; ſo auch: Der Mittag fuhrt naſſe Bruder her. Lichtorr 193; Voller B. Uhland V. 595; Volle Zapfen oder trunkene Bruder. Weidner 394; Im Kloſter zu den durren Brudern. Muſäus M. 1, 99, m. Anm.: „So nennt B. Waldis ſcherzhaft den Galgen" (ſ. 3); Rundgeſang fröhlicher Bruder beim Becherklang. Bangel 44; ſ. 1, 13; Luſtige Brüder und alte Bekannte von ihm. Sch. 747b; G. 4, 203; Zdeler, flotter B. (vgl. Burſch, Kum-

Digitized by Google

pan, Gesell ꝛc.); Des Herrn B–s Taschen. Hebel 3, 206 [mit dem er sich Brüderschaft — s. d. — getrunken, vgl. auch bruderander] ꝛc. — Man brachte auch die Bez. „warmer B." = Präderast. Heinr Reis. 3. . . . — 3) Oft folgen so auf B. Eigennamen, z. B. Berlichingen zum Mönch: Ein Glas, B. Martin! u. o.; so nennen sich und heißen zumal Handwerksgesellen oft nach ihrer Heimath: B. Stettiner, B. Schlesier ꝛc.; Gott grüß dich, B Straubinger! | ist gut, daß ich dich sehe ꝛc. — So folgen denn auch, gleichsam wie Eigenn., andre Hw. od. Ew., z. B.: Wer seid Ihr, B. Lustig? Wolfg. Müller (DM. 5, 1, 29); Grimm M. 265; Ich habe diese Reise fast wie ein B. Sorgenlos gemacht. Arndt Erinn. 78; Meine Base nehmen B. Liederlich zur Frau geben. Ad. 651a; ohorn Schmj. 140; Immer der alte B. Hitzig. Spindler Stadt 3, 31; Du sollst mir helfen, B. Schlau. Körner 249b ꝛc., etwa Einer, der der großen Verbrüdrung, Verbindung (vgl. Hansa und Hans) der lustigen, sorgenlosen, liederlichen Brüder oder Gesellen, Kumpane angehört (vgl. z. B. Hans Liederlich ꝛc. = liederlicher Kerl ꝛc.). — In solchen Fällen wird B., wie ähnliche Titel ꝛc., nicht deklinirt, vgl.: Dankmar besaß nicht seines B–s Siegbert Weichherzigkeit. Gutzkow 2, 225; Zu des Bundesbruder Pero Wohnung. Talvj 2, 181 v. 260; Weil vielleicht das Gesicht nicht so hubsch ist als das eines B. Leichtfuß. ohorn Schmj. 139. — Hierzu gehört z. B. außer B. Rausch (s. 3) u. häufigen Personifikationen (Halt nicht übernacht .. den B. Zorn. Ringwald lauter. Wahrh. 365 u. o.; so auch B. Jonathan als Personifikation der nordamerikanischen Freistaaten, — herrührend von einem Wort Washington's, der „B. Jonathan" [Trumbull, den damaligen Gouverneur von Konnektikut] behufs der Anschaffung von Vertheidigungsmitteln fragen zu müssen erklärte, — auch die häufige Anrede: B. Herz! z. B. Merck's Br. 1, 126; Ad. 127b u. o., etwa = Herzensbruder, theurer Freund, oft als ein Wort geschrieben, doch durch die Betonung (⏑⏑–) verschieden von der eigentl. Zsgg. (⏑⏑–) im Sinne: Herz eines Bruders. — 6) auch der bekannte Pfingstvogel (Oriolus galbula), dessen Ruf wie „Bier hol!" erklingt, heißt eben danach als Saufbruder auch B. Bierhol; bei Wenzel auch B. Berold, B. Hultrof, vielleicht aus dem plattd. Holz-Rabe, wie denn auch der Häher Corvus glandarius ꝛc. unter seinem aus Reineke Fuchs bekannten Namen als B. Markolf erscheint; den Schweizerhirten heißt die bärtige Ziege (s. 3) B. u. ä. m. — 7) auch sonst gilt B. von Thieren, um ihre gemeinsame Abkunft zu bez., gew. nur in einer Art Personifikation, so in Fabeln ꝛc., z. B. wenn in Grimm's „Berathschlagung der Pferde" der junge Hengst ruft: Entreißet, Brüder, euch der niedern Sklaverei, u. o.; so ferner von eigentl. leblosen Dingen und abstrakten Wesen, z. B.: Pfenning ist Pfenninges B. (Sprchw.). Schmid 1129b (wo Geld ist, kommt Geld zu ꝛc.; vgl. den Wunsch in Bezug auf ein Geldstück, „alle seine Brüder" zu haben); An so einen Baum, der .. in einer Reihe mit seinen Brüdern steht. G. 23, 179; Die Treue | und den Frieden, ihren B. Göchhausen Lieb. 152; Zieht Blitz und Strahl aus Staub und findet dem Donner Bruder. Hafis 54, Ein B. des Frühlings war und der Herbst voll milden Feuers. Hölderlin H. 2, 3; Der Staub, des Schlammes durstiger B. Whumboldt 3, 40; Ihrem B. Tode zuspringen [pflegt] | offnen Armes Schwester Lusterruhelt. Ad. 2b; Einen Bolzen verloren ..., schoß seinen B. den gleichen Weg. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — 8) so heißen euphemistisch auch die Hoden Brüder. Reinecke Fuchs 4, 5; Walthis Al. 3, 34 ꝛc.; ferner z. B. (s. 5): Er soll keinen Groz im Munde behalten, sondern den gefangnen B. loslassen. Germanus Lit. 3, 144.

Anm. Der uv. Genit. (s. Benecke 1, 271a) ist jetzt gewöhnlich nur in der unter b angeführten Wendung; auch: Des Brudern Flucht. Günther 1069, Fleming 138; Des Herrn Brudern Name. Opitz 2, 64; Euerm Brudern. Weckherlin 337; Viel falscher Brüdren. Zwingli 2, 5 u. ä. m. Über das „N" im Dat. d. Eg. ohne Artikel s. † „N". — Die Verklein. zum. auch Bruderle. B. 466b ꝛc. — Als Bestimmungsw. erscheint zuweilen mit einer Nuance die Mz., z. B. ist eine Brudergemeinde eine durch Gleichheit mit einer andern verbundene Gemeinde; Brüdergemeinde eine Gemeinde von Brudern, zumal bei den Herrnhutern, doch im Allgem. die Eg., vgl. z. B.: Reißt er [der Quell] seine Bruderquellen mit sich fort. G. 2, 43; Eigne Kraft und Bruderkräfte. 10, 277; Ein Bruder-Engel. H. 15, 165 ꝛc. — Seine Brüder-Bauern. Kohl (Monatbl. 1, 440b) = Mitbauern, Kameraden ꝛc. — Abstammung des weitverbreiteten Worts (goth. bróthar, vgl. lat. frater, slaw. brat, skr. bhrátri ꝛc.) unaufgeklärt.

Zsfzg. vielfach, z. B.: **Älter-**: A. Mensch ihr [der Thiere] Vermund. H. 15, 326. — **Amts-**: Amtsgenosse, Kollege. G. 22, 75. — **Bástards-**: Kebs-B.: Sein [des Champagners] verrufener B. von Grumeberg. Nadr Jahr. 1, 5. — **Bet-** [3]: Frömmler. Auerbach Leb. 1, 237; Lichtenberg 2, 60 ꝛc. — **Bettel-** [3]. — **Biers-** [4]. — **Blöz-**: Art barmherziger Brüder: „die Kreuzritter, so Schwerter getragen". Frisch 1, 112b. — **Bluts-**: leiblicher Bruder. v. Sh. 1, 92. — **Bún-des-**: durch einen Bund Verbrüderter. Chamisso 5, 63; Hölderlin H. 2, 85; Talvj 2, 176, vgl. 1, 252. — **Busen-**: Busenfreund. Brume Gr. 16. — **Döppel-**: Zwillings-B. Hippel Leb. 1, 44. — **Düz-**: durch die brüderliche Anrede des „Du" verbunden. Immermann M. 1, 21; s. Brüderschaft, Schmollis. — **Fást-nacht-** [4]: Weidner 197. — **Geistes-**: Schiller, der G. Kant's. Herrig 16, 279, geistig nah verwandt. — **Gilde-**: Mitglied einer Gilde. Möser Ph. 1, 30. — **Gläubens-** [2]. Börne 3, 135. — **Halb-** [1]: Jahn M. 69. — **Handwerks-** [2]: Mendelssohn 4, 2, 348. **Hétlands-** [3]: Betbruder. Zschokke 1, 300. — **Herz(ens)-**: herzlich geliebter Freund. Ad. 117a. — **Innungs-**: s. Gilde-B. — **Jä-**: der zu Allem Ja sagt. Weidner 191. — **Jákobs-** [3]: Pilger nach Compostell zum Grab des heiligen Jakob: Hie sind die Muscheln, sagt der J. Fischart B. 42b; dann auch von vagabundierenden Schelmen. Keisersberg Narrensch. 37b. — **Jugend-**: Immermann M. 1, 54, Jugendfreund. — **Káffe-**: s. Schnaps-B. und Kaffeeschwester. — **Kálands-** [4]: ursprüngl. Genossen einer andächtigen, dann schwelgerischen Brüderschaft. — **Kébs-**: vom selben Vater, aber von einem Kebsweib. — **Klóster-** [3]: zumal die häuslichen Arbeiten im Kloster verrichtende Person. — **Komödien-**: wie er in Komödien gw. eine Rolle spielt. G. 9, 264. — **Körb-**: ein von der Zunft als Meister zurückgewiesener Handwerker, s. Korb. — **Kréuz-**: die zu den Kreuzzügen Ziehnden, die ein Kreuz als Zeichen auf den Kleidern trugen; so auch die Geißler ꝛc. — **Laien-** [3]: weltliche Person im Kloster zur Bedienung der Ordensgeistlichen ꝛc. — **Lízen-**: Mitglied von der Innung der vereideten Packknechte und Ablader in norddeutschen Handelsstädten, z. B. Hamburg, von der Lize, zum Schnüren der Packete ꝛc. Heine Verm. 1, 187; Lut. 2, 66 ꝛc. — **Lögen-** (Loßen): Mitglied einer Freimaurerloge. — **Löll-** [3]: Frisch 1, 620 ff. — **Lügen-** [5]: Lügner, Lügenkumpan. Rückert Makl. 1, 122. — **Márkus-**: burschik.: Bäcker. — **Milch-**: der gleichzeitig dieselbe Amme gehabt, scherzh. auch Liebhaber von Milchspeisen; s. Schnaps-B. — **Min-, Min-der-, Minster-** [3]: s. Minorit: Die Minores oder Minderbruder, die Minimi oder Minsterbrüder. Fischart B. 25a; Minn(e)-B. 38a; Weidner 35; 247 u. o. — **Mit-** [2]: Mitmensch, Nächster, Kamerad, Kollege ꝛc. G. 29, 267. Thümmel 1, 13. W. HB. 2, 120. — **Mútter-**: Oheim mütterlicherseits. Rückert Morg. 1, 240. — **Námens-**: der denselben Namen hat, Namensvetter: Dein N., der herrliche Hyperion des Himmels. Hölderlin H. 1, 130. — **Nöll-** [3]: s. Loll-B. und z. B.: Frisch 2, 20b; Stumpf 377b; Zwingli 2, 10 ꝛc. — **Ófen-**: der sich nicht vom Ofen trennt; Stubenhocker; s. Schnaps-B. — **Ordens-** [3; 4]: Mitglied eines — zumal geistlichen — Ordens. Fischart B. 24a. — **Säuf-** [4]: Säufer. — **Säug(e)-**: Milch-B. — **Schnáps-** [4]: Schnapssäufer: Kaffeeschwestern und Schnapsbrüdern. Lichtenberg 5, 467; ähnlich in vielen Zsfzg. den Freund, Liebhaber eines Genusses bez., s.: Kaffe-, Milch-, Ofen-B. u. ä. m. — **Schul-**: Schulfreund, Schulkamerad. — **Schützen-**: Mitglied der Schützen-Zunft, -Gilde. — **Schwárm-**: Mitglied schwärmender Gelage ꝛc. — **Schwért-**: Mitglied eines alten lievländischen Ritterordens. — **Seelen-**: Herzens-B. ꝛc. Merck's Br. 2, 127. — **Stáll-**: Kamerad ꝛc.: Frisch 2, 316a; Wunderhorn 117. — **Stief-** [1]. — **Sünden-**: Einer der Einem durch gleiche Sünde verwandt ist. Dreschus Kol. 9, 2. — **Trink-** [4]: Weidner 256. — **Tugend-**: durch gleiche Tugend verbunden. H. 15, 250. — **Váter-**: Oheim väterlicherseits. — **Vólk-**: 1) [1]. — 2) scherzh.: Böller, Sauf-B. — **Wáffen-**: Kampfgenosse, Kriegskamerad. G. 35, 51; W. 15, 48. — **Wáhl-**: erwählter, im Egsz. des durch Geburt Verbundnen. Talvj 1, 283; s. Bundes-B. und verbrüdern. — **Wald-** [3]: Einsiedler: Die Hütte des W–s. G. 22, 359; W. 9, 29; Nadr Weim. 24. — **Wáll-** [3]: Die Pilgram oder Wallbruder. Garzoni 143a. — **Zech-** [4]: Hebel 3, 227; Von den sieben Zechbrudern. Uhland 365. — **Zúnft-**: s. Gilde-B. — **Zwillings-** [1; 7]: Der Schlaf ist der Z. des Todes. u. v. ä.

Ge-brüder, n., –s; uv.; gw. Mz.: mehrere Brüder zusammen, zuw. auch = nahverwandt: Abraham sprach mit Loth . . .: Wir sind G. Hebel 4, 17; 1. Mos. 13, 8; Die G. [Stolberg]. G. 22, 336; Zwei gräfliche G. 27, 374; Die drei Herren G. [Söhne des Königs]. Nemb. 283; Die G. Wildungen. Gutzkow R. 1, 30; Immermann M. 1, 36; Vogt Köhl. 5 ꝛc. Veralt. Mz.: G–e. Berlichingen 269; Luther 8, 10a ꝛc. — Zsfzg. z. B.: Die Satyr-G. v. Do. 1, 341.

Anm. Scherzh.: Das G. Grimmelshausen. Scherr Graz. 1, 74 f. 105 (wie: Das Paar ꝛc.). vgl. Geschwister.

Brüderei, f.; –en: das Brudern (s. d.), in Zsfzg. auch das Verhältnis, Wesen eines Bruders, in tadelhaftem Sinn, z. B.: „Das deinem Mutterbruder?" — Allgemeine Blutsverwandschaft, nicht Mutterbruderei [beschränkt verwandschaftliche Rücksicht] gilt in der Schlacht. Stadte Herm. 77; Augenverdrehende, händedrückende Bedeuterei. Auerbach Sch. B. 230; 278 = Frömmelei, Betbruderwesen u. ä. m.

Brud(e)rig, a.: in Zsfzg. mit Zahlen (bot.) von den Staubgefäßen: Ein-, Zwei-, Mehr-b., je nachdem die Staubfäden in ein oder mehr Bündel verwachsen sind.

Brüderlich, a.: nach Art eines Bruders, dem Bruderverhältnis gemäß ꝛc.: B–e Liebe. Röm. 12, 10; Plato 4, 278 ꝛc.; Dem b–es Herz [Bruder-Herz]. Ad. 103b; B. . . . einander beispringen. Hagner 240; Meine b–e Liebe (scherzh. = mein lieber Bruder) ꝛc.; Leider verwandelte sich bei ihm die B–keit in eine entschieden . . . ernste Leidenschaft. G. 22, 344; Al. 2, 157; Freiheit, Gleichheit, B–keit! ꝛc. Gzsg.: Und–e, feindselige . . . Urtheile. Lavater 1, X; Beweis deiner Un–keit. Gutzkow R. 3, 148 ꝛc. Andre Zsfzg. z. B.: Und verbleibe indessen dem Herrn Bruder mit allem freund-b–en Willen wohl beigethan. Merck's Br. 2, 262 [als Freund und Bruder wohlwollend zugethan]; Sein fremd-b–es Herz. Jahn M. XIV [auch die Fremden brüderlich liebendes] u. ä. m.

Brudern, intr. (haben): s. Bruder 4; auch: Mit meinem . . . Schwager ist . . . in Geldangelegenheiten nicht gut b. Holtei Mensch. 155 [spaßen ꝛc.].

Brüdern, tr. u. refl.: Einen zum Bruder machen, sich mit ihm als Bruder verbinden, s. ver-b.: Hat gebrudert jeglichen Bulgaren . . . „In Gott Bruder!" Gerhard Wita 1, 94.

Zsfzg., z. B.: **Án-**: Sich Einem a., ihm als Bruder anschließen. Talvj 1, 283. — **Ein-**: Sich e., in eine Gemeinschaft von Brüdern, in einen Bruderorden. Frisch 144b. — **Ent-**: Nur der Sinn der Menschen, noch entbrudert [unbrüderlich], weist den Himmel weg aus dieser Welt. Lindge 2, 62. — **Ver-**: Mit dem Wuf hab' ich mich jüngst verbrüdert. Talvj 1, 282 ff.; Verbrüderte sich dann mit dessen ältern Sohne. Alringer D. 5; Börne Frzfr. 42; Ein neues mit dem großen Volksstamm der Slawen verbrüdertes [nahverwandtes] Geschlecht. Falkenstein Mor. 1, IV; Keins war mit dem Andern durch das mindeste Mitgefühl verbrüdert. Forster Br. 1, 325; Ihr wollt die Menschen v. Künne Fr. 252; Arabe Rev. 1, 291; W. 20, 47 u. o.; zuw. auch in Bezug auf Sachen: Die Klugheit mit der Redlichkeit zu v. Engel 4, 13; Er verbrüderte sich mit der Angelegenheit. G. 18, 94 [schloß sich ihr innigst an]; Ihre [der Bäume] . . . verbrüderte [verschlungne] Zweige. Lessing Par. 28; Die Remarien . . . verschwestern und v. Schmid 796 ꝛc. — **Zu-**: Der sich . . . über

das Mönch- und Pfaffthum luſtig gemacht hatte, glaubte auch hier eine Verbrüderung [ſ. Brüderſchaft] zu ſehen. S. 22. 135; Stille Verbrüderung mit ſympathiſierenden Geiſtern. L. 11. 463 ꝛc. — So auch: Erbverbrüderung, Vertrag zwiſchen Fürſtenhäuſern zu gegenſeitiger Freundſchaft, wonach zugleich für den Fall des Ausſterbens der einen Linie die andre als rechtmäßig erbend anerkannt wird: Seine auf eine Erbverbrüderung gegründeten Rechte an dieſes Herzogthum. Sch. 992a ꝛc. Erbverbrüdert, durch ſolchen Vertrag verbunden, ſ. erbvereinigt.

Brüderſchaft, Brüderſchaft, f.; -en: 1) das zwiſchen Brüdern beſtehnde Verhältnis der Gleichheit, Gemeinſchaft ꝛc., ſ. Bruderthum 1: Daß ich aufhube die Bruderſchaft zwiſchen Juda und Iſrael. Jachar. 11, 14; Unſere Bruderſchaft zu verneuen. 1. Macc. 12, 17; Nur Bruderſchaft die Republik! Freiligrath Pol. 1, 43; Laßtte wurdigt euch ſeiner Bruderſchaft. Kretzſchmid Leg. 2, 65; Bruderſchaft mit Einem machen. Böme 2, 61; Sch. 133a; trinken. Hebel 3, 265; ſaufen. Sch. 115b; Manche Äpfelwein-B. mit ihnen getrunken. Böme 3, 200 ꝛc.; Mit Einem auf B. trinken. Schweinichen 3, 37; Einem die B. aufſagen ꝛc. So oft auch: Duz-, Sauf-B. ꝛc. (ſ. die Zſſtzg. von Bruder und vgl. Bruderthum). — 2) eine Genoſſenſchaft, Geſellſchaft von Brüdern: Die heiligen Bruderſchaften. Fiſchart B. 25a; Geſellſchaft von der Dauz-Bruderſchaft [Duz-B.] Jeſu. 20; Die Bruderſchaften, deren vorzugliches Geſchäft es iſt, die Leichenbegängniſſe zu beſorgen. Platen 7, 133, Zechbruderſchaften. Gudrun K. 1, 190 ꝛc. — 3) zuw. = Bruder: Dieſe grauſe Schmach der B. | rührt tiefer mich. Schlegel Rich. III. 1, 1. — -lich, a.: kameradiſch ꝛc.

Bruderthum, n., -(e)s; 0: = Bruderſchaft 1, doch auch — was bei Dieſem nicht gw. — das Verhältnis zwiſchen leiblichen Brüdern: Zum B-e der entzweiten Welt. Brachvogel JB. 2, 69; Hat ihm Treu und B. geſchworen. Kopper Chr. 2, 137; Das Bruderthum aller Kinder der Erde. Meißner Ged. 30 ꝛc.

Brüge, f.; -n: ſ. Brücke Anm.

Brühe, f.; -n; Brühlein; Brüh-: eine Flüſſigkeit, in die durch Kochen die Kraft und Würze gewiſſer feſter Körper übergegangen iſt, z. B.: 1) die Färberlüpe, die Tabacksbeize, die Lauge der Seifenſieder ꝛc.; Wenn die Purpurfärber die Blut-B. anſetzen. S. 39, 39; Farb-B. Kotzebue 2, 782; Die Schnellgärberei beſteht darin, daß man die gehörig geſchwellten Häute mit Lohbrühen von verſchiedener Stärke häufig durcharbeitet. 2, 583 ꝛc., Milch-B., Brühe von Milch: aber bei den Weißgärbern die ſchwache Kalk-B., worein die abgehaarten Felle kommen; Daß Ihr den guten Wein ſtehen gelaſſen, um in die rechte Schwitz-B. (ſ. 2) zu fallen bis über die Ohren. Spindler Stadt 1, 51. — 2) der Saft reifer (von der Sonne gekochter) Früchte; ſchlechter Weine (ſ. 1). Grube 3, 252, Kothe B., Blut. — 3) B., euphem. wie Patſche (ſ. d.), Pfütze: In der B. ſitzen, ſtecken. Einen ſtecken laſſen. — 4) nam. in den Küchen die Flüſſigkeit, in welche die Kraft der darin ausgekochten Ingredienzien übergegangen: a) als ſelbſtändige Speiſe, z. B. Fleiſch-B. = Fleiſchſuppe (aber z. B. Wein-, Milch-Suppen ꝛc. ſind keine B-n). Wenn ſie [die Hühner] nicht recht fleißig legen, ſo wird man ſie abſchlachten und aus ihrem Fleiſche die B. auskochen. L. 13, 191; Ein Gaſtgebot aus lauter B-n. 6, 475 (ſ. Brocken); Ein gutes Kuble geht über ein gutes Bruhle. Auerbach 297. Sprchw.: Ruhe ſtärkt mehr als Eſſen; Viel Wort, aber wenig Kraft; viel B., aber wenig Fleiſch zu Markt bringen. Gotzen 117a; Biber-B. Mendelsohn 4, 1, 164; Huhner-B. Stilling 1, 52; Kalbs-, Tauben-B. ꝛc., Kraft-B., beſonders kräftige Brühe, zumal Fleiſchbrühe (S. 15, 304), auch übertr.: Die rohen K-n der Natur ſind Ihre Gnaden zartem Makronenmagen noch zu hart ꝛc. Sch. 182a; Kloß-B., Bouillon mit Klößen; ſprchw.: Klar wie K. Holtei Lumpf. 1, 299; Zeitz 5, 204. im höchſten Grade klar, begreiflich ꝛc. — b) inſofern ſie als Beigabe, Sauce, Tunke zu dem eigentl. Gericht gehört: Braten-B., Fiſch-B.; Suppenfleiſch mit Häringe-, Sardellen-, Senf-B. ꝛc. (ſ. Sauce), auch übertr.: Fremd Kraut und meine B. drüber. Claudius 1, 27, Und darüber macht der Geſchichtſchreiber .. nur eine B. drum her. Heinſe Ard. 1, 808 [viel Worte]; Ohne lange B., | mit wenig Worten. Körner 252a; Daß die B. theurer kam als das Fleiſch. Richard Gart. 1, 116, ſ. a; Brocken u. vgl. Brühen.

Brühen, tr.: Etwas mit einer ſiedenden Flüſſigkeit (gewöhnl. Waſſer) begießen, z. B.: Kohl. Futter furs Vieh. ſchmutzige Wäſche b.; Geflügel b., damit die Federn abgehn; Steckt ſie dem Kind den Kopf in die heiße Lauge und brüht es zu Tode. Hebel 3, 158 ꝛc.; auch refl.: heiß werden: Das Heu hat ſich gebrüht (entzündet). Brem. Wörterb. 1, 144; Alle Geſichter braunten, alle Rucken brühten ſich. Jp. 1, 87 ꝛc.

Anm. Mhd. brüejen, ſ. Brudel, brauen u. brüten; ſchief. — brennen. Wenhold 126. — Veralt. und mundartl. auch = verlieren, foppen, plagen: Mich mit dem Katechismus ſo ſehr gebrühet. Weiſe Erz. 73 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 140; Friſch 145a. Bei Lichen, Schütze ꝛc., ſo z. B. auch noch in Mecklenburg „brüden", z. B.: „Brüd dyne Mömc". Lauterberg 85 (Brühe deine Mutter, Simplicissimus 2, 94), aus welcher Wendung das Brem. Wörterb. auf eine urſprüngliche obſcöne Bed. ſchließt. — Hierzu gehört vielleicht auch die mundartl., veralt. Wendung: Die Brüh („Brüd", Schütze 1, 168) von Etwas haben, z. B.: Simplicissimus 3, 856 ꝛc. — nur die Neckerei, den Hohn (den Teufel) von Etwas haben, vgl. Frommans 2, 394, u. „Brief".

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Die Federn vom Geflügel [durch Brühen trennen], meton.: Das Geflügel a., mit heißem Waſſer begießen; Den Kohl a., um ihm den ſtrengen Geſchmack zu nehmen; [Das Schwein] geſchlachtet, abgebrüht. B. 4, 127; Durch Schiller's zehnmal abgebrühte Phraſe. Platen 4, 157; W. 11, 244. — An-: durch Angießen von brühheißem Waſſer ꝛc. bereiten: Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu ſieden und zu braten war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal a. laſſen. Hebel 3, 426; Handländer Nam. Geſch. 1, 240. — Auf-: durch Aufgießen von brühheißem Waſſer bereiten ꝛc.: Den Kohl mehrmals a. ꝛc. — Aus-: Ein Faß a., es brühnd ausſpülen; vgl.: ausbrüten. — Ein-: brühnd einweichen: Wäſche. Futter furs Vieh e.; Eingebrühtes Gerſtenmalzſchrot. — Über-: brühnd übergießen: Daß die Stärke .., mit heißem Waſſer überbrüht .., zuſammendacke. Müller Nat. 4, 62a. — Ver-: durch Brühen verderben, verletzen: Durchs B. werden die Federn feſt; Die Köchin hat ſich die Hand verbrüht; Bienen werden verbrüht, wenn ſie beim Fahren unterwegs durch die große Hitze umkommen; Verbrüht Kraut, das Nägleingras, Holosteum umbellatum, wegen der trocknen gelben Blätter ꝛc.

Brühl, m., -(e)s; -e: ſumpfige Gegend, Brudel (ſ. d. u. vgl.: Bruch II.): Am Bruhl, wo der Sumpf nur Fußgängern den Weg verſtattet. Lätzer Fr. 16 ꝛc.

Anm. Ahd. pruil, mhd. brüel. S. Friſch; Schmeller; Stalder; im Elſaß Brunkel, Sumpf, ſchwzr.: Die Brotze. Reinhard 215. — Zſſtzg. wie: Der Hirſch-B. ꝛc.; Der Name blieb als Eigenn. in Städten oft Plätzen, die trocken gelegt und bebaut wurden, vgl.: Der B. iſt .. ein Ort oder Vorplatz eines Orts, wo ehedem ein Gebäu ſtand, das bei zunehmender Bevölkerung der Stadt dem Anbau einer Verſtadt aufgeopfert wurde ꝛc. Jen. Allg. Literat. Ztg. (1804) 90b. Ältere Formen: Die Sau in Briel jagen. Franke Sprchw. 2, 47a; Wenn ein Sau in Briegel beißt. 1, 15a ꝛc. — So auch: Bruhling, m., -(e)s; -e: Friſchling (ſ. d.). Weisth. 2, 206, vgl.: Zu großen Friſchen und Brüchen im Walde. Döbel 1, 49a u. o.

Bruhne, f.; -n: ſ. Brume.

Bruk, m., -(e)s; -e (Schiff.): kurzes dickes Tau, Etwas zu befeſtigen; getheertes Segeltuch, das Eindringen von Waſſer zu verhindern. — -e, f.; -n: Kohlrübe Golz 1, 91. ſ. Wruke u. Rauke.

I. **Brüll**, m., -(e)s; -e (ſchwzr.): der Schrei, das Brüllen (ſ. d.): Einen B. auslaſſen (aufſchrein). Gotthelf Sch. 176; G. 165; B-e auslaſſen. U. 1, 123; 185 ꝛc.; Als ihm .. der Stiere B. entgegenſchall. Reinhard 369 ꝛc., ſ. II. Bei Fiſchart B. 201b auch: Die guten Zechbruder, Weinzarfen und Bierbrüllen, wohl = die beim Bier brüllen.

II. **Brüll**, n., -(e)s; -e (ſ. I.): Grade auf dem Wege komme man ins B. (Gerede, ſ. „verbrüllen"). Gotthelf G. 161, gewöhnl.: Ge-B.

Zſſtzg.: Ge-: Das donnernde B-e | der Feldſchlacht. Falk 100; G. der eingehegeten Rinder. B. Od. 12, 265; Rinder-G. 396; Leun-G. Sch. 3, 355; Kanonen-G. Heine Lied. 59; Kuft im Sieges-G. Klinger F. 37 ꝛc. — Wenn in den Bergwerken viel Gänge und Adern der Erze zuſammenkommen, daß man nicht weiß, wo jeder hinſtreicht, ſo heißt es ein Gerülle und G-e. Mantzius Sax. 3.

Brüllen, intr. (haben) und tr.: eine dumpfe, tiefe Stimme laut und weithin tönen laſſen, z. B.: Das B. der Rinder. 1. Sam. 15, 4; Die jungen Löwen, die da b. nach dem Raub. Pſ. 104, 21; 1. Petr. 5, 8; Die tückiſchen Mörſer .. b. Jes. Heim. 106; „Und der Bär hat nicht mal gebrummt?" ... Natürlich, er hat gebrüllt [lauter als brummen, Dies mit geſchloßnem, Jenes mit weitgeöffnetem Maul], ſich aber nicht losgebrüllt. Bodenſtedt 2, 329 [= durch das Brüllen ſich losgemacht]; Auch die Heerden b. ihre Freude. Gruner 3, 57; Lachen und b. [ein großes Gerede davon machen], wie es dir ergangen. Gotthelf U. 1, 244; Die Knechteſchaar ihm Beifall brüllt. Heine Lied. 71; Die Wuth des Löwen brüllt aus mir. Klinger F. 96; Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf .. brüllte. Hagedorn 3, 490; Fluthen b. Nicolai 1, 127; [Der Teufel] brüllte unvernünftig ob dem geſpielten Schwank. Reinhard 78; So brullt der Stier. Sch. 31a; Die Mordſchlacht brüllt. 134a; Dumpf brüllt der Firn. 517a; Der Wirbel brüllt. 539b; Die grauſe Hölle nur brüllt ſolche Qual. Schlegel Sh. 1, 94; Die Meerfluth brullt. B. Il. 2, 395; Hier fing er an, vor Wuth und Angſt zu b. W. 20, 192; Der Donner, ein weinendes Kind brullt ꝛc.

Anm. Tonw., früher und noch ſchweizr. (Stalder 1, 234) brülen; Prollen und plerkhten [von Ochſen und Schafen]. Schaidenreisser 52b (Od. 12, 265), das „b" iſt wohl Präfix, ſ. rollen und vgl. rulen. Schmeller 3, 61 und 78. — Nhnf. brüllen. Spate 251; Brüller, wie Brüller, m., -s; uv.: Schreier ꝛc., das „Brüllerding", bei den Schlachtern, ein jähriger Stier.

Zſſtzg. (vgl. die von bellen, ſchreien ꝛc.), z. B.: Ab-: Ein Lied a.; Sich a. — An-: Einen a., ihn brüllend anſchreien. Gotthelf Sch. 172 ꝛc. — Auf-: So brüllte Mars auf. B. 168b; Chamiſſo 3, 254; Claudius 1, 254; Wann das ... Waldgebirg von Kriegs- und Waffenlärm aufbrüllt wie ein ... Auerſtier. Grabbe Herm. 51; Da brüllte die Hölle Triumph auf. Kl. M. 11, 890; Einen a., aus dem Schlafe brüllen. — Aus-: [Der Löwe] brüllet ſein Entzucken aus. Gellert 1, 6; Sch. 133a ꝛc. — Bes-: Beſtugen oder vielmehr b. Auge Rev. 161. — Durch-: Die ... von Löwen, Pardeln, Tigern durchbrüllten [Wälder]. Lichert Nal. 109; W. 27, 113. — Ein-: Der Strom brüllt auf und ein [los ꝛc.]. Schlegel Sh. 2, 17. — Empör-: auf-b.: Der ehrne Kriegsgott aber brüllt empor. B. 168b. — Entgegen-: Einem e. — Fort-: weg-b. — Her-, Hin- ꝛc.: Indem ſie ihr Höllenangſtgeſchrei herauf-b. Knebel 3, 60; Stimmen, die zur Thür hereinbrüllten. Kretzſchmid Leg. 2, 148; Der ... in der allgemeinen Konfuſion mit hineinbrüllt. Gudrun K. 1, 167; Herbei-b. [durch Brüllen herbeiſchaffen] werdet Ihr ſie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 239 ꝛc. — Los-: Plötzlich brullte er los (ſ. o.). — Mit-. — Nach-: Hiob 37, 4; Er brüllt und Echo brüllt ihm nach. Pfeffel Ps. 3, 14; Sch. 120a. — Nieder-: Dies Wölkchen .. wird .. Donner u. Ätzinger D. 19. — Über-: Wenn die Leidenſchaften die ſchwache Vernunft ü. Klinger F. 389; 46; Hanne Börne 184. — Um-: Vom Sturm umbrüllt. Freiligrath 1, 378. — Ver-: nam. ſchwzr. Einen ins Gerede bringen. Gotthelf U. 1, 81; 228; 307; 2, 147; G. 66; 81; 157; 175; 181; Sch. 274 ꝛc. — Völls: Einem die Ohren v. — Vor-: Einem ein Lied v. ꝛc. — Weg-: Gab Gott der Geiſt, ihn ſtürmiſch wegzubrüllen | beim ſtein Trinkgelag. Schubart 2, 75; B. 2, 75. — Wider-: zurück-b. — Zu-: Einem Flüche z. — Zurück-, intr.: brüllend widerhallen: Welch rauher Jubel brüllt zurück | vom thraciſchen Geſtade. Uz 2, 125; tr.: z. machen u. ä. m.

Brüllhaft, a.: zum Brüllen, Lärmen geneigt: Von den b-den Naturen, welche die ganze Welt voll bimmelnern. Gotthelf U. 2, 233; In ihrer B-igkeit. ebd.; 307 ꝛc.; bei Spate Brüller-haft, -iſch. — **Brüllisch**, a.: von der Sau, nach dem Eber verlangend.

Brume, f.; -n: ſ. Bram.

I. **Brümm**, interj.: das Brummen nachahmend:

Digitized by Google

Ein Käfer auf dem Zaune saß, brumm! brumm! Kretzschmer B. 1, 204; Heine Verm. Schr. (54) 178.

II. **Brümm**, m., –es; –e; **Brümmchen**: 1) das Brummen, Gebrumm: Die Hörner wehen | den Schwanz mit einem B. aufsetzen. Rollenhagen Froschm. 3, 3, 3. — 2) der brummende Mund: Einem den B., Kindern das Brummchen schlagen, machen, mit den Fingern die Unterlippe hin- und herbewegen, so daß ein brummender Ton entsteht. Frisch 1, 145c, daher auch: Durch den B. jagen. Waldis Ef. 3, 26; in den B. schlagen. Lingwald Wahrh. 328 = durch den Mund jagen, auffessen, verzehren.

III. **Ge-brümm(e)**, n., –(e)s; 0: das Brummen: Das ist ein Gerutsche, G–e ꝛc. Immermann M. 2, 250; Mitten aus diesem Gesumme und G–e. Kohl C. 2, 237; 402; Dumpfes G. d. Th. 25, 98; Mosch. 2, 97 ꝛc.

Anm. Ähnlich: Ihr [der Bienen] Brummel und Gehummel | hat Niemand noch gefährd't. Wunderhorn; auch von der dumpfen Trommel: Der Brommeln rauher Ton. Mühlpforth Leich. 76, Des Vespergebrummels und Poltergeistergetummels. Fischart B. IIa; Schiedenreißer 50b ꝛc.

Brümmeln, Brümmeln, intr. (haben) und tr.: etwas, leise brummen: Brummlen und schwemmen allda. Fischart B. 265b; Brummelte vor sich hin. Heine Verm. 1, 61, Simplicissimus 2, 246; Wer bist du, der du brummelst dort im Stroh? d. Sh. 3, 231; 410; Nr. 3, 152 ꝛc. — Brummlenzend. Schiedenreißer 46a.

Zsſtzg. wie bei brummen, z. B.: Weil Schwa-Bremios .. voll Lingam-Brumft daherbrummt wie ein Brummochs in orgiastischem Muth und mit andächtigem Gemuth ihm die elischen Weiblein entgegenbrummeln. B. Ant. 1, 129; [Bäffe], die ihr exultabunt .. hervorbrummeltet. Sutzkow R. 9, 79; Wer sich hingebrummelt. Kurz Sonn. 190.

Brümmen, intr. (haben) und tr.: (s. brüllen), dumpfe, hohle Töne langsam hören lassen; dröhnen ꝛc.: 1) von Thieren, z. B.: Bären, Rinder, Fliegen, Bienen, Käfer ꝛc. b.; [Wespen], die um dich summen und b. Burmeister gB. 2, 310; Das zornige B. einer Hummel. Kindel Erz. 449; Der Bär .. bricht b–d durch die Hecken. f. 1, 124; Der Brummfieg' arges B. d. V. 3, 227 ꝛc. — 2) von Dingen: Darum brummet mein Herz über Moab wie eine Harfen. Jes. 16, 11; wie eine Drommete. 48, 36; Die Trommel rollerte b–d durch die Stube. Brentano Wehm. 133; Die Kanone brummt. G. 1, 105. Fangen an die Brandglocken zu b. Sch. 120a. Es brummt die Glocke noch. B. 14b; Platen 1, 121, Der Steiger brummte Zwölf. Falk 140; Prutz Moch. 125; Mein Bauch brummet [knurrt]. Hagedorn 2, 2, 39d, Vor die Ohren schlagen, daß der Kopf brummt. [dröhnt]. Weise Erzn. 250; Daß er von dem schweren Wein 8 Tage B. im Kopfe hatte. Klencke Ges. 1, 13; Die Balken brummten. Arnim Kron. 1, 172, Der Kiel schnurrte und brummte gegen die kurzen Wellen. Zetter 3, 143 u. ä. m. — 3) von Menschen, mit geschlossnen oder wenig geöffneten Lippen unverständliche Töne von sich geben, murren, murmeln, in solchen Tönen Unwillen, Verdruß, böse, mürrische Laune auslassen: Wir b. Alle wie die Bären. Jes. 59, 11; Unser alter b–der Hausknecht, Herr Bartusch. Sutzkow R. 1, 338 (vgl.: Gegriesgrämelt und gebrummklattert. 8, 70); Der .. Gebete brummt. Hagedorn 1, 205; Und brummt bei sich: Ei, Ei! W. 12, 10; In den Bart d. Sch. 109b; Uhland 521; Mit Einem über Etwas b. [grollen]. Lichtenberg 4, 147 u. ö. — Nam. auch = eingesperrt, gefangen sitzen: Ich habe vor Nichts soviel Furcht als vor dem B.-müssen. Sutzkow R. 9, 343 u. ä. m.

Anm. Tonw., wie hummel(n), summen, murren, knurren u. s. m., ahd. brëman, vgl. „Bremse" und lat. fremo; mundartl. Inzpf.: bramm. Kuhn 1, 188. Nhsf. und Fortbildungen: brümmen. Wetterregel 2, 418 Z. 7; brommen. 288 Z. 3; brummeln ꝛc. (s. d.); brümmseln. Lauch Rev.K. 4, 261, Immer brömmselt und sömmselt das Wasser. Wildenow Sag. 1, 62 — (s. bruseln).

Zsſtzg. (s. brummeln), wie bei bellen und ähnl. Tonw., z. B.: Ab-: Ein Lied a., Sich a. ꝛc. — An-: Da brummte die Kuh sie an. Rückert Erb. 1, 133; Jp. 2, 17 ꝛc.; übertr. [3]: Daß undurchsucht, unangebrummt | entwische keine Seele. Sch. (Pelzrede Sch. 1, 260). — Auf-: B. Ov. 1, 60 u. ö.; studentisch: Einem (Gius, eine Beleidigung) a., im Ton des Unmuths sagen. Auerbach Leb. 1, 251 ꝛc. — Aus-: brummend austönen. Börne 2, 95 ꝛc. — Bei-: Alles mürrisch b. — Daher-. — Ein-her- ꝛc. — Ein-: Von den Alten wird den Jungen | eingebrummt die böse Irrlehr. Heine Troll 29. brummend eingegößt. — Er-: Dann e. [erklingen] dunkle Laute | aus der Seele Troll's. 5 ꝛc. — Entgegen-: Einem e. B. 4, 13; Ov. 1, 54. — Her- ꝛc.: Die hinter ihm h–de Frau. Sutzkow R. 5, 189; Se brummte der .. Bär zur Höhle herein. Musäus M. 1, 20; Worte vertrieslich hervorgebrummt. Heine Sal. 1, 96. — Um-: Kein nächtlicher Bär umbrummt die Hurde. B. Her. 1, 344 u. ſ. w.

Brümmer, m., –s; uv.: 1) brummende Person (-in, f.; –nen): Übellauniger B. Fischer Nic. 100; auch: Du teutscher Brummler. Lenau 2, 269. — — 2) brummendes Thier, nam. — Brummfliege; auch Brumm-e. f.; –n; -el, f.; –n; -fe, f.; –n; -fer, m., –s; ferner = Herdrohr, Brüller, Bull, auch Brummler, mundartl. Brumm-el, -er, Brömmer. Weinhold 12a. — 3) brummendes Ding, brummender Laut, z. B. = Brumm 2; der Buchstabe „M" bei Jarkmer; große Kanone; die Saiten des Brummbasses und dieser selbst; die brummenden Orgelpfeifen (= Bombard, s. d.); der heulende Wind, auch der Winter: (Dann kömmt der Sommer,) auf diesen der Herbst, auf diesen der Brommer. Schirmer fing. Ros. 453 — oder liegt hier eine Miß- und Umdeutung des lat. bruma zu Grunde?) u. ä. m. — 4) = Kaulkopf.

Anm. B., Brommer als Münze = 1/4 Silbergroschen gehört nicht hierher, es ist verderbt aus Bromberger.

Brümmig, a.: brummend, mürrisch: Ihren b–en Hausthumor. Sutzkow Dial. 30; Brentano Wehm. 120; G. 1, 110; Mit einer b–en Bierstimme. Heine Lut. 2, 297; Die Un-B–keit, und sogar Affabilität. Verm. 1, 250 ꝛc. — Nhsf.: Sein mürrisches, brummisches Gebahren. Sutzkow R. 4, 106; 3, 86; Nicht zänkisch und brummisch. Claudius 1, 33; 3, 17; Klinger Th. 2, 48; Brumsig. Stalder 1, 234 ꝛc.

Brü(h)ne, f.; –n: die unterste fast senkrecht auf dem Boden stehende Eichenplanke eines platten Flußkahns. Bodrich 147a; 261a. — 2) weidm. = Brunft: Der in der Brunst oder vielmehr „B." stehende Hirsch seufzt oder vielmehr „röhret" um Michaelizeit. Abele 4, 127.

* **Brünétt** (frz.), a.: bräunlich, dunkelhaarig (Ggstz. blond, s. d.): Der Farbe nach gehören sie zu den dunkelsten B–en. Focke R. 1, 16; Und eine Blonde müsse es sein .. Denn schlecht bekommen mir am Ende | die wild b–en Feuerbrände. Heine Rom. 179 ꝛc. (s. braun 2).

Brunélle, f.; –n: s. Braunelle.

Brünſt, f.; Brünſte: weidm.: der Begattungstrieb einiger wilder Thiere, zumal des Roth- und Schwarzwildbretts; die Begattung derselben: Von der B. der wilden Thiere ꝛc. Döbel 3, 139ff., wo das Wort von Hirschen, Elendshirschen, Auerochsen, indianischen Hirschen, Sauen, Rehen, Gemsen, Bären, Dachsen vorkommt, während von andern, z. B. von Hasen, Kaninchen, Luchsen, Wölfen ꝛc. ranzen oder rollen gw. ist. — Wilder Thiere Zunft | hegt nur zu mancher Zeit der süßen Liebe B. Logau 3, 2, 64 ꝛc. Nach-B., spätre Brunft, z. B. die der geringern Hirsche, erst nach der Brunftzeit der andern eintretend.

Anm. Von brummen, wie Kunst von kommen; Vernunft von vernehmen ꝛc.; die Schreibw. „Brunft" (s. brummeln) ist minder richtig, da vor „f" immer „n" steht, wie vor „ph" immer „m"; s. Sanders Orth. 63. — Über die zu vermeidende Verwechslung mit Brunft s. d. und f. 5, 311. — S. Brune 2.

Brünſten, intr. (haben): weidm.: die Brunft (s. d.) fühlen, in die Brunft treten und sich begatten: Die Tannhirsche b. im Oktober. Döbel 140a; Bachen, die zweimal in einem Jahr b. und frischen. ebd., Flemming 3. 96b ꝛc. — Daneben: Die Füchse brunsten mit den Hunden. Bader 82 ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Ab-: refl.: sich durch die Brunft entkräften. — Aus-: die Brunft beendigen ꝛc.

* **Brünieren** (frz.), tr.: bräunen, glätten: Das B. der Flintenläufe .. besteht in nichts Weiterem als einem ganz dünnen, gleichmäßigen, festhaftenden Rostüberzug hervorzubringen ... Das gewöhnlichste Brunier-Mittel ist Chlorantimon (Spießglanzbutter), das man .. Brunier-Salz nennt. Karmarsch 1, 369. (S. Braun und Brünne.)

Brunitſche, f.; –n: Art Brombeere, Rubus saxatilis.

Brünkel ꝛc.: s. Brühl Anm. und Bröckel Anm.

Brünne, f.; –n: Panzer, Harnisch. Frisch; Deucke; Die B–n leuchten und Helm. Seidel Zun. 341; 346; Auf Schild und B. Alfroth 124; Der Seekrebs in seiner feurigen B. paradierte. Hillebrand Naturst. 110; Mit mancher B., schön gerechselt, | mit manchem Helm hat er gewechselt. Schwab 257; Die B. wert' um deine Brust geschnallt. Uhland Ernst 123; B. 830.

Anm. Wohl nach dem Glanz (s. brennen, braun und brunieren).

Brünneln: s. Brunzen Anm.

I. **Brünnen**, m., –s: uv.; **Brünnchen**, lein, el; s: (s. Born). 1) aus der Erde vorbrechende Quelle und das Wasser derselben, oft in der Bibel; veralt. von Quellen großer Ströme, wie z. B.: Bei dem B. des Flusses Rhodans. Klumpf 601b; Von seinem [des Tessins] B. ebd. ꝛc. Bei Rückert Weish. 4, 152 allgem. = Wasser: Als wie ein Schiffer, eh' er auf die bittern Brunnen [das Meer] | hinaus sich wagt, zuvor mit süßen füllt die Tonnen; Wie ihre Alpen fort und fort | dieselben Kräuter nähren, ihre B. gleichförmig fließen. Sch. 527b; Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai. 517a; Und zeigt mir ungefähr ein klarer B. | in seinem Spiegel einen Mann ꝛc. ... Um diesen Quell versammelt. G. 13, 113; Trink lieber Wein denn B. Keller Fastn. 737 ꝛc. — 2) in diesem Sinn jetzt gw. von mineralischen Quellen (Gesund-B.), z. B.: Entspringt ein reicher Brunn mit siedendem Gebräuse ... | Sein lauter Wasser rinnt voll flüssiger Metallen, | Ein heilsam Eisensalz vergoldet seinen Lauf ꝛc. Haller 48; Der B. scheint hier gut, | der Spaaer sonderlich. Hagedorn 2, 152 ꝛc.: Diese B. (Mineralwässer) werden nach ärztlicher Verordnung theils an der Quelle getrunken (G. 1, 237), theils von dort aus versendet, theils auch künstlich nachgemacht (künstliche B., Ggstz. natürliche B.). Man unterscheidet die versch. Wässer nach dem Ort, wobei häufig das Hw. wegbleibt: Er soll Pyrmonter oder Spaaer, Maria-Kreuz [B.] trinken ꝛc., theils nach dem besonders hervortretenden Geschmack des Wassers: Bitter-, Salz-, Sauer-B., auch wohl nach dem Hauptbestandtheil: Eisen-, Stahl-, Schwefel-B. (f. Wasser). — 3) am gewöhnlichsten von künstlich eingefaßten Quellen, mögen diese nun natürlich entsprungen oder erbohrt (artesische B., Bohr-B.) sein oder auch — was am häufigsten — gegraben; je nachdem nun das so gewonnene Wasser aus Röhren fließt, oder in die Höhe springt, oder aber in einem Eimer aus der ummauerten Grube gezogen und geschöpft wird, hat man Röhren-, Spring-, Zieh-, Schöpf-B. ꝛc., nach der versch. Einfassung: Marmor-B. (W. 20, 159) ꝛc.; Lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunns. 1. Mos. 29, 2 u. ö.; Ein B., an den ich gebannt bin, wie Melusine mit ihren Schwestern. Du gehst einen kleinen Hügel hinunter und findest dich vor einem Gewölbe, da wohl 20 Stufen hinabgehen, wo unten das klarste Wasser aus Marmorsäulen quillt; die kleine Mauer, die oben umher die Einfassung macht, die hohen Bäume, die den Platz rings umher bedecken, die Kühle des Orts ꝛc. G. 14, 8; Vor jedem Hause läuft ein B. 164; In so großer Höhe doch noch wie in einem B. zu sein, wo man nur vorwärts durch die Abgründe einen Fußpfad hinaus vermuthet. 213; Man tritt in einen h.-artigen Hof. 26, 203; Den größern Krug und einen kleinern am Henkel | tragend in jeglicher Hand, so schritt sie geschäftig zum B. 5, 66 ꝛc.; Das Rauschen dieser B. 13, 95; Ein B. plätscherte verschlafen vor dem stillen Hause. Eichendorff Lärm 79; Ein schöner lebendiger B. mit vielen Röhren. Kerner Bild 166; Nahm eine Flasche Wein aus dem Brunnchen, wo er sie kühlte. Kindel Erz. 422, Der grundlose B. Platen 4, 252ff., Unversieglichem B. gleich. Rückert Mak. 2, 4; Dirn sprangen frische B. im Regenbogenglanz. Uhland 444; Die B., um deren Borde die Sage ihre geheimnißvollen Kreise zieht. Wildenow Sag. 1, 17; Das Brunnel. 61ff. ꝛc. — 4) die B. (s. 3) als Versammlungsort der Wasser holenden und plaudernden Mädchen, z. B. G. 11, 155; Dies gehe nun an allen B. und auf allen Märkten umher. 32, 247; Das darf jetzt die Lise sagen bei den Nachbarn und beim B. [öffentlich] erzählen. Pestalozzi 1, 146, s. Markt-B. — 5) Wenn

Digitized by Google

Kinder fragen, wo die Menſchen herkommen, ſagt man ihnen, ſie kämen aus dem B. (ſ. 3) oder der Storch bringe ſie. Börne 2, 320; Die Racker lagen dazumal noch alle im B. [waren noch nicht geboren]. Hofer B. 57 ꝛc. — 6) (ſ. 3) ſprchw.: Waſſer in den B. tragen [Überflüſſiges thun]; Die Hoffnung iſt abermal in den B. gefallen [verloren, verſchwunden]. S.-Clara Gfl. 2, 559, G. Stein 1, 103; Stolb. 91; Muſäus M. 2, 126; Apendler Stadt 1, 17; Cimbr. Kr. 2, 241 ꝛc.; Wenn's Kind in den B. gefallen iſt, deckt man ihn zu [vor Vorſicht nach erlittnem Schaden]; Zu dem verlornen Rufe ihrer Nichte . . . wie zu einem B. den Deckel [vgl. Schandeckel] abgeben. Gutzkow R. 5, 471; So gehen wir nicht zum Brunnele, ſondern zum B. [an die rechte, an die Haupt-Quelle]. Auerbach Dorf 1, 142; Der Krug geht ſo lange zum B., bis er bricht. Zinkgräf 1, 146 ꝛc. — 7) oft übertr. wie Quelle (ſ. Born): Das Wort Gottes iſt der Brunn der Weisheit. Sir. 1, 5; Wie ein verſiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. S. 11, 104; Ein Brunn der Thränen, | doch auch des Lebens. Haller 151; Worauf ſein . . . B. [ſeine ſchöpferiſche Ader ꝛc.] auch dermaßen erſchöpft werden, daß er nunmehr Nichts als Kirchenlieder ſchriebe. ſ. 11, 353; Iſt einmal nur der Brunn der Wolluſt aufgedeckt. Schlegel 1, 301; [Homer] ein lebendig quellender Brunn hohen Verſtands. Schadenraiſer 1Vu; Ihr Licht vom Bronne | des Monds geſchöpft. Rückert 1, 164; Ihr hellen Tropfen aus des Adelmuths Bronne. Mal. 2, 78; Getrunken hat er aus dem Bronne | des ew'gen Lichts ſelbſt ſein Licht. Schwab 443; Aus des Liedes Brunn. 97 ꝛc. — 8) bibl.: Der B., B. des Bluts. — Blutfluß, Blutgang, Menſtruation. 3. Moſ. 20, 18; Marc. 5, 29 (ſ. 25) ꝛc. — 9) veralt. — Urin, Harn (ſ. Brunz), z. B.: Wackernagel 2, 91 Z. 37 u. 41; viele Stellen Grimm 2, 434, vgl.: ſein Waſſer laſſen, abſchlagen ꝛc. — 10) brunnenartige Behältniſſe, z. B.: a) Schiff.: ein Verſchlag, wohin das ins Schiff eindringende Waſſer geleitet u. dann ausgepumpt wird. — b) Kriegsk.: Schacht, der ſenkrechte Niedergang bei einem Minenbau. — 11) Gärb.: Kalbfelle, die man im „Brunnenäſcher" erweicht, um ſie zu narbigem Pergamen zu bereiten, ſ. II.

Anm. S. brennen Anm. 2 und vgl. Born; Abnſ. ſ. v. nam. 7, vgl. Mz. Brünne. Wackernagel 2, 429 Z. 40 ꝛc.; Brünnen. 2. Chron. 26, 10 u. ö. m. Vgl.: Es quoll ein Brunnen. Platen 4, 253; 255; Am Borne. 254; Aus dieſes Brunnens heil'ger Tiefe. 256 ꝛc.; Ein friſcher Bronne. Uhland 269; In des Bronnens klaren Grund. 270; Der Bronnen. 271 u. ö. m.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. Born ꝛc., außer wenigen oft zu Eigennamen gewordnen Benennungen, wie: Drachen- (Fallmerayer Or. 1, 140), Nixen-, Hexen-, Teufels-B. ꝛc. z. B.: Bitter- [2]: Bitter-Waſſer, Bitterling. — Böhr-: arteſiſcher, erbohrter Brunnen. Karmarſch 1, 66. — Brüſſel-: Die B. | in dem Palmenthal von Beth-El. Heine Rom. 211, rieſelnde B. — Déckel- [3]. — Dréh- [3]: Rad-B. — Eiſen- [2]. — Fäd(en)- [3]: Das unterſte Geſchoß . . . enthielt bei ſolchen Burgen . . . einen Fad-B. Körner Schulm. 4, 257, gegrabner Brunnen von Fadentiefe. — Félds- [1 und 3]. Grimm M. 223. — Félſ(en)-: Steinerne Einfaſſung eines Felſenbrünnchens. Kindlet C. 389, aus Felſen quellend. — Flämmen-: Wenn das Gewiſſen uns im Innern brennt, | kann alles Gold . . . löſchen nicht den B. Werner Febr. 120. — Gálgen-: Zieh-B., von galgenähnlicher Geſtalt, bei Oppendorf 35: „Galt-B." — Geiſter-: G.-B. die Jungbrunnen, von denen die Mährchen erzählen. Cimbr. Acc. 2, 25. — worin Geiſter wohnen, denen verjüngende Kraft eigen iſt. — Geſúnd- [2]. — Häupt-: Den Hauptbrunn. Luther 6, 318b = Hauptquelle. — Héil-: Geſund-B.: Aller Unſchuld Elſ. der Liebe H. Lohenſtein Geiſt. 19, als geogr. Eigenn.: Heilbronn. — Húnger-: intermittierende Quellen, die nur in naſſen Jahren Waſſer haben. Auerbach Barf. 47; Gaspari 232. — Júgend-, Júng-: ſ. Geiſter-B. und Jüngelbad. — Kiéſel-: über Kieſeln rinnend: Am K. und beſchilften Bach. Schlegel Sommern. 2, 1. — Kryſtáll-: kryſtallhell. — Lébens-: vgl. Jugend-B. Roquette Waltm. 43. — Lúft-: unterirdiſches Gewölbe, worin die Feuchtigkeit aus der Luft ſich ſammelt. Jahn 1, 1841. — Mál-: Intermittierende Quellen, die man gewöhnlich M. heißt. Schmidt Th. 30. — Márkt- [4]: Entſteht ſich an einem reichquellenden Röhrwaſſer, dieſes iſt der M., von welchem der auf der Hügelſtrecke gewonnene Wein ſeinen Namen hat. S. 26, 200; Dem muß man ſo was an die Naſe heften, wenn's morgen am M. ausgeſchellt ſein ſoll. Sch. 183b. — Mármor- [3]. — Milch-: im Milchkeller, die Milch friſch zu erhalten. — Nóth-: mundartl., in Feuersnöthen benutzte Waſſerbehälter. — Plúmp- (Krünitz 7, 94), Púmp- [3]: woraus das Waſſer gepumpt wird. Anthing 4, 215; B. Br. 2, 29. — Quéll-: im Ggſtz. des gegrabnen Sodbrunnens. — Quíck-: Kick-B.; lebendige Quelle. Schmeller 1, 261. — Räd- [3]: woraus das Waſſer mittels eines Rads geſchöpft wird. — Röhr- [3]. G. 31, 245. — Sálz- [2]: Sool-B., als Stadtname Salzbrunn. — Säuer- [2]: kohlenſäurehaltig. Bürmeiſter G. 53, ſ. Säuerling. — Schlág-: das Blatt [ſ. Blatt 3k] auf dem Kopfe neugeborner Kinder, die mit einer zarten Haut bedeckte Hirnſchale, wodurch man das darunter liegende Gehirn ſchlagen ſieht, Fontanell. — Schöpf- [3]. Hagedorn 2, 34. — Schwéfel- [2]. G. 20, 25. — Schwéngel-: Zieh-B. Waldau N. 3, 142. — Ségens-: Akarn Morg. 1, 61. — Sód-: ſ. Sod und vgl. Quell-B. Hebel 3, 69; 229. — Sóol-: S., aus dem während der Betriebszeit ſtündlich etwa 1000 Kubikfuß Soole entnommen werden. Rabe (47) 123. — Spring- [3]: Fontäne: Wo es . . . Wein aus Springbrunnen regnet. Zeitſchrift Trans. 1, 23; G. 20, 239. — Stáhl- [2]. — Täuf-: Die Taufbrunnen des neuen Heils. Meißner Gd. 167. — Trink- [2]: Von dem T. [in Pyrmont] wird viel verſendet. Daniel Geogr. 391: Gſtz., das als Heilbad verwendete Waſſer. — Wáld- [1]: Aufquellen wie ein klares Waldbrunnlein. Kindlet G. 102. — Wárm- [2]: warme Quelle, auch Städtenamen. — Wäſſer- [1]: Waſſerbrünnlein ſpat und früh | muſſen uns die Berge geben. Hebel. — Wéih- [1]: Weihwaſſer. Blumauer 2. 206: Schorr Pr. 48; W. 11, 193. — Wúnder-: intermittierende Quellen, die bei trocknem Wetter Waſſer haben, bei feuchtem nicht. Gaspari 232. — Würz- [10]: In den W., den unter dem Maiſchbottig zur Aufnahme der Würze befindlichen Bottig. Karmarſch 1, 212. — Wüſten-. Fortiptorh 139. — Zieh-, Zúg- [3].

II. **Brúnnen**, tr.: Felle zur Pergamentbereitung in Kalkwaſſer (Brunn-Äſcher) legen, vgl. Kindlet 2, 203 u. brunzen. — **Brúnner(er)**, **Brónner**, m., -s; uv.: (mundartl.) Brunnengräber. Schmeller.

Brúnſt, f.; Brünſte: das Brennen, der Brand (ſ. d.), Gluth, Hitze ꝛc.: 1) a): Feuer, das Verbrennen von Gebäuden ꝛc., veralt. u. ſchwzr., z. B. Mützpfonn Gl. 34; 1, 49; Stumpf 395b ꝛc.; ſ. andre Stellen bei ſ. 5, 311 ff.; Grimm 2, 437 ff., wo nur fälſchlich dieſer Gebrauch heute gänzlich geleugnet wird, ſ. Gotthelf Sch. 24; G. 142; 146; Zſchokke Nov. 3, 158. — Gewöhnl. Feuers-B. — b) Sonnenbrand, Gluth: Ich bin ſchwarzbraun von der Sonnen, | ihre B. hat Dies gethan. Opitz 2, 13; 24. — So auch — Glanz: Es leuchtet der des Tages B. Hocke 2, 1, 55a. — c) Brand, hitzige Krankheit, Entzündung. 5. Moſ. 28, 22. — d) Brandmahl. Aſſenbach 2, 32 ꝛc. — 2) innre Gluth, inſofern ſie die Empfindungen heftig erregt, mag dieſe Erregung eine edle, geiſtige, oder ein ſinnlich wilder Trieb ſein: Läufeſt umher wie eine Kamelin in der B. Jerem. 2, 24; Jeſ. 23, 20; Beſſer freien denn B. leiden. 1. Kor. 7, 9; Kol. 3, 5; Tritt der Hirſch .. in B. Brentano Wehm. 99; Hocke 9, 220. Vor denen Tafeln [Gemälden] fällt die Welt in B. [fühlt ſich davon begeiſtert]. Chamiſſo 4, 172; Der .., mit B. im Auge, Liebe lügt. Schlegel Lieb. 121; Des Himmels erſt Gebot hat keuſche B. [ſpätre Lesart: Hulſt] geweiht. Haller 84; Sie löſcht den heißen Brand von keuſcher B. nicht aus. 90; Kein Funke B. von tadelhafter Luſt. 215; Der Käufer .. in der Begierde und B. des Bietens. Immermann M. 1, 258; Die göttliche Natur .. ein Feuerofen und B. ſolcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. Luther 6, 46b; In ſolcher fleiſchlicher B. und Luſt. 8, 22b; a; Ihr [Venus und Mars] ... hingt den Brunſten nach. Opitz 2, 247; Eurer Lernbegierte Brunſte ungeſtillt. Rückert 1, 149; Chamiſſo 8, 5; Viele [Seeigel], die offenbar die Höhe der B. erreicht hatten, ließen Eier oder Samen austreten. Vogt Or. 2, 12 ꝛc.

Anm. B. brennen, vgl. Gunſt, Kunſt, Dunſt (von dehnen) ꝛc.; zuw. m.: Ein feuriſcher B. Fleming 157; Oppendorf 92. Über das Verhältnis zu „Brunſt" ſ. d. u. ſ. 5, 311. — S. auch „Brunz".

Zſſtzg. mehrfach z. B.: Feuers- [1a]: Der F. zu wehren. G.; Brach auch noch eine F. aus, die bald an allen Orten wüthete. Hebel; Die halbe Stadt ſteht in der ſchrecklichſten F. f.; Die Gluth einzelner Feuersbrünſte. Stolze ꝛc. Selten: Die Heiden legten ihn [St. Laurentius] in F. Cimbr. 2, 7, und davon ſcherzh.: Der ich ſchon wiedergefeuerbrunſtet bin [niedergebrannt]. Brentano Kr. 3, 251. — Herzens- [2]: Börne 3, 219. — In- [2]: in inniges, glühndes Gefühl: Ihr Herz ſchwoll über von unausſprechlicher I. V. 1, 29 u. ö. — 2) veralt.: innre körperliche Gluth: Die I. des Fiebers. Adelung. — Liebes- [2]: Drum wird ſie auch beſtehen, | die wahre L. Opitz ꝛc.; Liebe-B. Luther Br. 2, 445. — Sinnes- [2]: Es wuchs ... dieſe Freundlichkeit unbartend | endlich gar in S. Heine Tr. 126 u. ä. m.

Brünſten, intr. (haben): 1) brunzen (ſ. d. und Zſſtzg.), harnen: Der Hirſch brunſtet oder läßt ſein Waſſer. Döbel 1, 11b. — 2) (veralt.) brünſtig (ſ. d.) ſein: Dieſe nennet S. Paulus, Röm. 12, 11: Die geiſtlich brunſten und ſchäumen ... Daß ſie heraus brunſtet und ſchäumet [in überſtrömendem, brünſtigem Gefühl ſagt], es ſeien große Ding. Luther 1, 488. — 3) brunſten (ſ. d. und Zſſtzg.). — 4) tr.: ſ. Feuersbrunſt.

Brünſtig, a.: im Innern von Brunſt (ſ. d. 2) erfüllt, eifrig ꝛc.: Wende deine Augen von mir, denn ſie machen mich b. Hohel. 6, 4; Seit b. [ſ. brunſten 2] im Geiſte. Röm. 12, 11 u. ö.; B. harren (S. 13, 245), hoffen (Haller 182), umarmen (Kl. M. 2, 29); ſuchen (Calvy 2, 262); Spiele, wonach die Knaben ſo b. ſind. Zuding 1, 123 ꝛc.; Ein Gebet war b-er [mit brennendem Eifer geſuchter] Genuß. S. 11, 34; B-es Gebet. Sch. 455b. B-e Verehrer. Komter S. 1, 165; Schlang ſich mit b-en, zitternden Armen um den Erlöſer. Kl. M. 2, 209 ꝛc. — Mit welcher Brunſtigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert 1, 141 ꝛc. — Brunſtiglich verkunten. Arndt 146; Der ſie ſo b-lich, als wär' an ihr ein Ablaß zu gewinnen, | betrachtet. W. 11, 164; Als eine Andre ſchon ... | ihn b-lich an ihren Buſen drückt. 12, 205, 265; Was wir recht b-lich geliebt. 332 ꝛc.

Anm. Mundartl. auch von äußrer Gluth. Ein heiß b. Jahr. Blumichein bei Adelung.

Zſſtzg. vgl. die von Brunſt, z. B.: Eil-: von eilendem Verlangen getrieben: E. kommen ſie. Rückert Nal. 43. — Ein- (veralt.): in-b.: E-lich gefragt. Scheidenreichen 59a ꝛc. — Hirn- (mundartl.): hirnbrünſtig. — In-: von Inbrunſt erfüllt: I-e, fromme Gebete. Platen 1, 194; I-lich betend. Heine Lied. 252 u. ö., veralt.: leicht brennend: Der beſt und i-ſt Zunder. Bäckenmeiſterei 38. — Liebes-: von Liebesgluth brennend: L-e | entzündet raſch zum fühnſten Wagſtück. S. 12, 176. — Nóth- (veralt.): roth brennend, glühend: Die r-e Morgenröth. Hocke 2, 1, 88a u. ä. m.

Brúnz, m., -es; Brünz(e). — -e, f.; -n: Urin, Harn (ſ. Brunnen, Anm.): Die Brünz von zweien anderen Thieren ſind auch wunderbarlich. Oppendorf 71 ꝛc.

Brúnzel, m., -s; uv.: 1) Brunz. — 2) männliches Glied. — -n, intr. (haben): brunzen (ſ. d. u. Zſſtzg.).

Brúnzen, intr. (haben): Waſſer laſſen, harnen, ſ. brunſten 1: Als er brunzt, ſagt er, Das Waſſer läuft von mir, ich hab nicht gebrunſt. Wendunt 324 ꝛc.

Anm. S. Brunnen 9 und Anm. Auch: brunneln, wie: wäſſerlen. Fiſchart Garg. 130a.

Zſſtzg. ſ. die von piſſen, z. B.: An-: tr.: B. Ar. 3, 102. — Aus-: 1) intr.: zu Ende harnen. — 2) tr.: Das Feuer a. Fiſchart B. 124b. durch Brunzen auslöſchen. — Be-: tr.: B. Ar. 2, 265 u. ä. m.

Brüſch, m., -es; -e: Pflanzennamen: 1) Haidekraut, Erica. — 2) Mäuſedorn, Ruscus aculeatus.

Brüſe, f.; -n: Name des Osnabrücker Biers.

Brüſeln, intr. (haben): rieſeln, leiſe rauſchend

Digitized by Google

fließen: Am b–den Springbrunnen. Laube Frz. Luſtſchl. 3, 36; 313; vgl. Brüſſel-Brunnen u. brümſeln.

* **Brüsk** (frz.), a.: grob, auffahrend. — **-ieren**, tr.: Einen grob behandeln, gegen ihn auffahren.

Brüſt, f.; Brüſte; Brüſtchen, lein; s: 1) der erhabne Vordertheil vom Hals bis zum Magen bei Menſchen; dann auch entſprechend bei Thieren: Ein kräftiger Jüngling mit breiter, hoher Bruſt; Gänslein-Tochter, mit der flachen B. [Anm. 3] und nierlichem Schnürleibe. G. 14, 82; Wanderfalken, deren .. weiße Federbruſte im erſten Morgenroth blitzten. Keller gH. 4, 275; Will Bart an Bart und B. an B. noch kämpfen. Körner 151a; Beide Söhne, mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an ſeine B. geleiten. Platen 4, 279, Geſchwellt das Herz in der B. Rückert Mak. 1, 53, Da ſpülen die Waſſer ihm um die B. Sch. 516a; Die Bruſte [der Schlangen] ſtiegen aus dem Wellenbade. 208; Sprützen ſich, werfen ſich in die B. 320a [vgl. ſich brüſten]; Er .. drückt ſein Herz an ihre B., | er fühlt der Nymphe Herz an ſeinem Buſen ſchlagen. W. 20, 76; Indeſſen er ... die ſchwererrungne B. [der Geliebten] an ſeinen Buſen drückt. 90.

Anm. 1. „Buſen" (ſ. d.) bez., was B. (von breſten = berſten, brechen) als das Ausſpende, Hervorragende — vielmehr als das Eingebuchtete, Eingeſchloſſne, vgl.: Rab und fern | kein Buſen, der ihm freundlich Schutz gewährte ... Die Felſen ... weiſen ihm nur ihre ſteinerne ſchroffe B. Sch. 539a. — Buſen gilt nicht von Thieren, und von Menſchen am gewöhnlichſten (Adelung fälſchlich „nur", ſ. o. W. ꝛc.) von Frauen, es bez. ferner gewöhnl. nicht, wie B. (2), die beiden hervortretenden Hälften: Er bekam einen Stich in die rechte B.; Der Frau wird die linke B. abgenommen ꝛc.; gilt auch nicht von der den Säugling nährenden B. ꝛc.

2) B. heißt auch jede der beiden hervortretenden Hälften (ſ. Anm. 1), die fleiſchliche halbrunde Erhöhung an der Seite, zumal beim weiblichen Geſchlecht, wo ſie zur Milchabſonderung dienen; auch bei den weiblichen Säugethieren, wenn dieſe Theile dem Vorderleibe angehören (vgl. „Euter", „Zitze"): Deine zwo Bruſte ſind wie zwei junge Rehzwillinge. Hohel. 4, 5 (H. K. 7, 29; Opitz 2, 23 ꝛc.); 1, 2; Da ich noch an meiner Mutter Bruſten war. Pſ. 22, 10 u. ö. — Ihr ſchwarzes Haar floß ... zu den regen Lilien ihrer Bruſte. Chamiſſo 4, 207; [Die Bärin] ſäuget die Junge an ihren 2 Bruſten, welche ſie vorwärts nach dem Bruſtkerne zu hat. Bibel 1, 33; Ich [Meineke] war noch ein kleiner Kompan und hatte die Bruſte kaum zu ſaugen verlernt. G. 5, 172; Das Übrige iſt alles zu erlangen: | Paläſte, Gärten, Bruſtlein, rothe Wangen. 12, 17; Die Äpfel auf der B. | gewähren dir mehr Luſt. Mühlpfort Hochz. 79; Der Trockinnen Schaar, | ſchmerzvoll an die Bruſte ſchlagend. Sch. 53a; An dieſen Bruſten nähr' ich beide gleich. 469b; 455b ꝛc. Ähnlich auch übertr.: Saugen und ſatt werden von den Bruſten ihres Troſtes. Jeſ. 66, 11; Der brauſende Tereſtluß | reißt ſich in ſprudelnder Luſt | von der nährenden Berges bruſt. Bodenſtedt 1, 46; O wie ruhten wir [Blumen] ſo ſelig | an der Erde Mutterbrüſten. Kreligrath 1, 62; So nimmt ein Kind der Mutter B. | nicht gleich im Anfang willig an, | doch bald ernähret es ſich mit Luſt. | So wird's auch an der Weisheit Bruſten | mit jedem Tage mehr gelüſten. G. 11, 76 ff.; Wo faſſ' ich dich, unendliche Natur? | Euch Bruſte, wo? Ihr Quellen alles Lebens? 22; Die Natur .. wird, als eine Ernährerin aller Dinge, unter dem Bilde der Iſis mit vielen Bruſten vorgeſtellt. Kanzler Myth. 446; Freude trinken alle Weſen an den Bruſten der Natur. Sch. 19a; Unter Allen, die an den Bruſten der Majeſtät trinken, kommt die Favoritin am ſchlechteſten fort. 188a ꝛc.

Anm. 2. In Bezug auf Thiere vgl.: Eine gräuliche Fauna liegt .. hingeſtreut über ihren beiden bockfüßigen Säuglingen, die zappelnd an den Bruſten, ich hätte bald geſagt den Eutern, ihrer im Übermaß der Völlerei entſchlafenen Mutter hangen. Forſter Anſ. 1, 174; Die Centaurin .. giebt der jüngſten Ausgeburt ihres Doppelweſens die Milch der Mutterbruſt, indeſſen ein anderes Thierkind ſich an den Zitzen der Stute erlabt. G. 31, 274. — So bez. z. B. Kubeuter das Milchgefäß des Thiers, Rinder-, Kalbs bruſt dagegen (ſ. 1) den Theil unter dem Bug, unterm Hals: 3. Moſ. 7, 30; 8, 29; Webebruſt (ſ. weben). 2, 20, 26. Bei dem Zubauen werden beſonders die Kernbrüſte abgenommen. Auch noch andre Stücke, z. B. die Nach-B. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 130b, d. h. der hintre Theil der Bruſt, wie Vor-B. der vordre ꝛc. So natürlich auch von Nicht-Säugethieren, wie z. B. das Mittelſtück des Inſektenleibs das Bruſtſtück heißt; Kuchen | und Hühnerbruſte nähren ihn. Fichtner 51; Speck-B., die Bruſt einer Speckgans, wie Räucher-B. gewöhnl. eine geräucherte Rinderbruſt ꝛc. — So auch: [Die Taube] fängt Hals und B. zu baken an. Gellert 1, 50; Ein .. Pelikan .. ritzte ſich mit ſcharfem Schnabel die B. auf. L. 1, 139 ꝛc. — Daher auch in Zſſtzg. mit Farben, gewöhnl. in der Verklein., wie Kehlchen (ſ. d.), zur vielfach ſchwankenden Bez. mehrerer kleiner Singvögel (namentl. Sylvia u. Motacilla), z. B.: Blau- (S. suecica); Braun-, Roth- (S. rubia, rubecula). Gelb- (M. hippolais), Weiß- (M. oenanthe) ꝛc., -Bruſt, -Brüſtchen, -Kehlchen ꝛc.; Rothbrüſtl. Tſchudi Th. 99. Natürlich kann auch z. B. ein Stier mit weißer B.: Weiß-B. heißen und zwar auch m., vgl. Zſſtzg. von Auge.

Anm. 3. Die feinere Umgangsſpr. vermeidet, wie überh. die auf geſchlechtliche Unterſch. hindeutende Bez., gern die Mz. Bruſte und braucht lieber B. oder Buſen: Die Amme giebt den Zwillingen die B.; Wie weit er ſich zurückerinnern kann! ... Bis an die Ammen-B. L. 1, 5; Daß ihre Kinder mit der Mutter-B. zugleich Wein genießen. G. 26, 214 ꝛc. (vgl. Dutte). — Eine Schnee-B. ſchwoll ihm nachbarlich entgegen. Alringer D. 17; Die Schwanen-B., ſo wie ſie auf und nieder | unruhig wallt. 35; Alabaſter-B.; Roſen-B. W. 12, 300.

3) Von Sachen: a) der die Bruſt bedeckende Theil der Kleidung: Das Hemde iſt in der B. zu enge: ſo auch — Bruſtlatz ꝛc.: Sie hatte weder B. noch Wams an. Simplicissimus 2, 21; [Solche] Kittelbruſt muß ich auch haben. Gotthelf Geld 283; namentl. auch ein Schnürleib (ſ. d.), gewöhnl.: So leg' ich ihr die Schnür-B. an. B. 15b; G. 16, 64; Göckingk 2, 177; L. 1, 378 ꝛc., und ſo auch übertr. auf Das, was einſchnürt, die freie Bewegung hemmt ꝛc.: Ich ſoll meinen Leib preſſen in eine Schnür-B. und meinen Willen ſchnuren in Geſetze. Sch. 107a; Die Studenten lebten in der Schnür-B. ihrer Kompendien. Voigts H. 38 ꝛc. — b) ein der Bruſt am menſchlichen Körper entſprechender Theil, z. B. (ſ. Anm. 1) von Felſen. Sch. 539a; Die Knoſpe ſpaltet die volle B. B. 10a; Die hohle B. [des Thurms] durchdröhnt ſchwach | ein roſtig Uhrwerk ſtöhnend. Schwab 254; In fernem Waldesdickicht und grüner Hügel-B. Bodenſtedt 2, 100 ꝛc. — Ferner in vielen techniſchen Anwendungen (vgl. auch 4), namentl.: c) Bäckerei: am Backofen die beiden Mauern zur Seite des Einſchiebelochs, ſ. o. — d) Bergb.: jede Verragung des Geſteins; das beim Abteufen eines Schachts für den drauf ruhnden Wageſtempel gehaune Lager; ein Abſatz an der Öffnung des Schachts unter der Haipel. — e) Hüttenw.: der untre vordre Theil der Schmelzöfen: Ein Ofen mit offner B., wo die B. hervorgebaut iſt und demnach das Metall mit Kellen ausgeſchöpft werden kann; Der Ofen-B., d. h. der vordern Mauer. Karmarſch 2, 519; Oberhalb des Wallſteines in der Ofen-B. 572 ꝛc., vgl. c. —; die von Aſche gemachte Abdachung in der Scharte des Treibeherds an der Glättgaſſe —; Bruſtholz (ſ. d. 3). — f) Kriegsw.: die innre Wand der Batterien. — g) Orgelb.: die Theile der Orgel, welche der Spielende vor ſich hat, Bruſtwerk. — h) Schwertfeg.: an einem Degengefäß der maſſive Theil zwiſchen Griff und Stichblatt. — 4) in Bezug auf Menſchen und Thiere gilt B. auch für die innern Theile der Bruſthöhle: Eine ſtarke, ſchwache, geſunde B. [Lunge] haben; Mit donnernder Stimme und ganz mit dem Feuer und der Stentor-B. eines ... parlamentariſchen Löwen. Gubitz N. 1, 176; Viel Schleim, es [ſ. d.] auf der B., Stiche in der rechten, linken B. haben; Es beklemmt mir die B. [das Athmen], liegt mir ſchwer auf der B. [auf dem Herzen], auch häufig von beängſtigenden Zuſtänden: Endlich ſitzt er [der verſäumte Beſuch] dir wie ein hohnlachender Alp [ſ. d.] auf der B. Hackländer Stillfr. 2, 113; Mir iſt die B. | wie mit einem Stein [ſ. d.] beladen. Müllner 2, 26; Mir fiel ein Stein von der B. (vom Herzen) — ich fühlte mich von einer großen Angſt befreit ꝛc. — Hierzu auch: Ein Kind unter der B., unterm Herzen [d. i. im Bauch] tragen ꝛc. — 5) B. und Herz (ſ. d.) gelten als Sitz des Gefühls und der Empfindung, wie Kopf und Gehirn als Sitz des Denkvermögens, — und dann auch für die fühlende Perſon ſelbſt, z. B.: Der ſtolzen B. wird Freundſchaft nicht entpreſſen. G. 4, 39; Nur ein unbeſtimmt Verlangen | fühl' ich, das die B. durchglüht. 1, 48; So hat in der B. mir | doch ſich gebildet ein Herz, das Unrecht haſſet. 5, 35; Dem ein kluger Sinn in der B. lebt. 46; Erlaubt ihr mir Triumph aus voller B. 11, 16; Wie oft zerriß es meine B.! 13, 128; 319 ꝛc.; Ihrer [der Thiere und Götter] B. gewalt'ge Lüſte zähmet das Naturgebot. Sch. 56b; Leſe jede zarte B. .. meinen Schmerz und meine Luſt. 55a; Ein' Gatte lacht aus voller B. Lied Cymb. 1, 7; Und dann von der B. weg! [vgl.: von der Leber; frei, ohne Zwang, wie es Einem ums Herz iſt, geſprochen]. Sch. 183a; Weg von der B. zu ſprechen. Schwab 298; Ich rede von der B. W. 3, 237 ꝛc. So auch in Zſſtzg. z. B.: Bis ſie [die Natur] zu athmen, zu erwarmen | begann an meiner Dichter-B. Sch. 46b; Druckt denn Unmögliches | nur Er [der Mann] an die gewalt'ge Helden-B.? G. 13, 78; So iſt's in ſeinem Eingeweide | in dieſer ſchwarzen Henchler-B. geſtaltet. Sch. 383b; Doch Geſinnung | tragend in der zott'gen Hoch-B. Heine Troll 142; An der Hoffnung Liebes-B. erwarmet | ſtarrende Verzweifelung. Sch. 2b; Meine Schmerzen anzuweinen in eine verſchwiegene Menſchen-B. Lewald Wandl. 3, 252 ꝛc. So ſpricht man von einer harten, gefühlloſen, von einer Felſen-, Stein-, Tiger-B. ꝛc.

Anm. 4. Über die Abſtammung ſ. Anm. 1 u. vgl. Berſt und Broſt.

Zſſtzg. nach dem Obigen leicht zu mehren: Alabaſter- [Anm. 3]. — Ammen- [Anm. 3]. — Arm-: ſ. unter „A". — Berges- [3c; Anm. 1]. — Blau- [Anm. 2]. — Braun- [Anm. 2]. — Degen- [3c]. — Dichter- [3]. — Feder- [1]. — Felſen- [3; 3c; Anm. 1]. — Gelb- [Anm. 2]. — Heuchler- [3]. — Hoch- [3]. — Hügel- [3b]. — Kalbs- [Anm. 2]. — Kern- [Anm. 2]. — Kittel- [3a]. — Liebes- [3]. — Marmor-: nach der Weiße [Anm. 3] oder nach der Härte [3]. — Menſchen- [3]. — Mutter- [Anm. 1, 2, u. 3]: auch — Venus-B. — Nach- [Anm. 2]. — Ofen- [3c und e]. — Orgel- [3b]. — Räucher- [Anm. 2]. — Roſen- [Anm. 3]. — Roth- [Anm. 2]. — Schnee- [Anm. 3]. — Schnür- [3a]. — Schwanen- [Anm. 3]. — Spick- [Anm. 2]. — Stentor- [4]. — Thurm- [3c]. — Tiger- [3]. — Venus-: Bruſt der Liebesgöttin; dann auch wie Mutter-B., eine Art Schnecken, Nerita mamolla; eine Art Pfirſich. — Vor- [Anm. 2]. — Weiß- [Anm. 2] u. v. á.

Brüſten: 1) refl.: ſich in die Bruſt werfen, ſich breit, groß machen. Hiob 15, 27; Pſ. 23, 7; G. 10, 234: Wie Roß in Eiſenglanz ſich brüſtet. Sch. (Does 1, 221) ꝛc. — Gewöhnl.: Ein Zeiger bruſtet ſich mit fremdem Ruhm. Alringer D. 261; B. 251a; Chamiſſo 4, 74; Rückert Kaſ. 10a; Sch. 145b; 636b; Simrock Gudr. 262; Tieck Nov. 3, 11 ꝛc.; Zuw. auch: Der ſich auf ſolche Kleinigkeiten brüſtet. L. 8, 37; Darob ſich die Juriſten .. b. Göckingk 1, 195; Ich hätte mich deſſelben gebrüſtet. (vgl. gerühmt). G. 19, 404; Hochmüthig b–de. 12, 129 (ſ. ſich) ꝛc. — Auch: Wer iſt der Kerl, der gegen mich ſich brüſtet? W. 20, 126 ꝛc. — 2) tr.: ſ. Zſſtzg. und Brüſtung. — Gebrüſtet aber iſt Gw. mit Partic.-Form — brüſtig (ſ. d. u. †Ge), z. B.: Weit gebruſtet u. lang gearmet. Cappius 82a; Wer iſt der ſo ſchwer Gerüſtete. — hehr Gebruſtete? Rückert Mak. 1, 45; Die hoch-gebruſtete Myſale. W. 19, 226; So breit geſchultert, hoch gebruſtet. 20, 65 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Auf-: 1) [1] refl.: Ariſtobulus brüſtete ſich auf, er wollte König .. genennet ſein. Hammer Sch. 229; Waldis Pſ. 3, 2. — 2) tr.: veralt. — 1: [Der Vater] ſein Geiſtlichkeit thät hoch a. Ef. 4, 4. — 3) tr.: Fleiſcher: Die Bruſt eines geſchlachteten Viehs öffnen. — Aus-: tr.: Fleiſcher: das Geſchlinge aus der Bruſt herausnehmen. — Hervor-: refl.: [1] Damit ein jeder Stumpeler .. ſich hervorbruſtet. Schertel 12. — Er-: refl. [1]: Mich als Docent noch einmal zu e. G. 12, 84. — Zu-: tr.: 1) Bergm.: Die betreffende Stelle mit dem Bergeiſen gerötet, auch der Anfang des Bohrloches gebildet, welches man das Z. nennt. Karmarſch 1,

Digitized by Google

167. — 2) Hüttenw.: die Ofenbrust zumachen, verschmieren, — u. ä. m.

Brüsten: prusten (s. d.), z. B.: Rückert Mak. 2, 126.

Brüster, m., -s; ww.: Taubenzücht.: weiße Feldtauben mit regelmäßiger, bis auf die Brust herabgehender und dort abschneidende Zeichnung, so: Braun-, Gelb-, Roth-, Schwarz-B. ꝛc.

Brüstig, Brüstig, a.: gebrüstet (s. d.), mit einer Brust versehn, gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Braunbrustiger Bursche. Heine Sal. 1, 63. Breitbrüstiger Mann. Auerbach Tag. 44; Breitbrüstiger. Rückert Nal. 111; Die breit- oder weitbrüstige Erde, γαῖα εὐρύστερνος. Schelling 2, 2, 615; Hoch-brustig, auch übertr. — stolz; Schmalbrustig. Mannh. 1, 426; namentl.: Engbrüstig — kurzathmig: So wird er doch gleich e. und verliert den Athem, sobald er nur 2 Schritte zu fliegen hat. Börne 2, 134. Daß er eine so engbrüstige Imagination hat. G. 7, 225. Das stärkt und leichtet den Athem | selbst engbrüstigen Greisen. V. 1, 154; Anfälle von Engbrüstigkeit. Leisewitz 115 (vgl. Dampf).

Brüst-lich, a. (veralt.): sich auf die Brust beziehend: B-er Saft [Brustsaft, Milch]. Fischart. (Weckerugel 3, 1, 459, Z. 33). — **-ling**, m., **-(e)s**; **-e**: Blutshänfling.

Brüstung, f.; **-en**: 1) das Sich-brüsten (s. d. u. Zsstzg.). — 2) jede niedrige, bis zur Brust reichende Wand, z. B. einer Kanzel, unterhalb eines Fensters. Otte Arch. 346; Heine Rom. 207; Fenster-B. Arnold Wandl. 1, 305; 4, 270. Der Schutz der Logen-B-en. Hendelmann 298 ꝛc. — Kriegsk.: bei Batterien die hintre Fläche der Schulterwehr bis an die obre Fläche der Schießscharte. — Schiffb.: bei flachen Fluß-Schiffen die Verengrung des Bords nach vorn und hinten.

Brut, f.; -en (f. brüten): 1) das Brüten der Vögel: Ihre B. mit Anfang des Frühlings verrichten. Döbel 3, 142; Ihre B. währt 30 Tage. Fleming 153 ꝛc.; Die Tauben verrichten jährlich mehrere B-en ꝛc. — 2) die ausgebrüteten Jungen (s. 3): Die gehäufte B. schlief. Jp. 22, 50; Der Storch ..., der .. | seine B. am kühlen Rheinstrand | vaterstolz spazieren führte. Hartleb 156; G. 7, 351 ꝛc.; H. 4, 109 ꝛc., Was soll die zage Taube im Horst der Adler-B.? [s. 5]. Grün R. 14; Flinke Schwanen-B. Hoffmann Weihn. (47) S. 19 ꝛc. — 3) erweitert, auch von andern aus dem Ei schlüpfenden Thieren, und zwar von den Eiern ꝛc., woraus sie entstehn, von den Jungen u. dann auch allgemein — ohne Rücksicht auf das Alter — von den Thieren überhaupt, z. B.: Die jungen Karpfen nennt man von ihrer Geburt an bis zum nächsten Frühjahr Karpfen-B. oder einjährigen Samen ꝛc. Frey Nat. 3, 68; Döbel 4, 90b ff. — Da es in jedem Jahr 4 B-en [der Fliege] giebt. Körner Schulm. 3, 28. Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig | zum Winterhaus für ihre B. G. 2, 171; Der Bienenstock enthält außer den Honig- auch Brutzellen für die B.: Die Bienen-B., die jüngst ausschwärmte. B.; Drohnen-B., die Eier, Maden, woraus Drohnen entstehn und die jungen Drohnen selbst = Buckel-B., insofern sie die Zellen buckelförmig emporheben ꝛc.; Wie Heuschreck-B. herabgeschüttelt. Mendelssohn Pf. 109, 23; Sein [des Pfaus] scharfer Laut verscheuchet | der Schlangen mörderische B. Pfeffel Ps. 3, 27 [d. h. die Schlangen überhaupt]; In Höhlen wohnt der Drachen alte B. G. 16, 169; 13, 51. Sch. 529b. Was lockst du meine B.? [die Fische]. G. 1, 149. Und du warest nicht die Speise der stummen B., der hungrigen Hecht' in der kalten Fluth? Schwab 362 ꝛc.; natürlich so auch von Vögeln (2): Der Eulen nachtgewohnte B..., wo sie lang | mit altervährtem Eigenthum genistet. Sch. 500a ꝛc. — 4) in noch weitrem Sinne auch von Säugethieren: Wölfen gleich, die durch den Nebel feurend schleichen, | herausgelacket von des Hungers Wuth, | mit treuem Raub erwartet von der B. Sch. 33b ꝛc.; Das Brüllen der jungen Löwen-brut. Schlegel Sh. 6, 125 ꝛc. (s. 3), so z. B. auch: Die laute B. der Wogen [= die Wogen]. Lyl Nicolai 3, 19; und dann allgemein = Gezücht (s. d.), Ausgeburt, auch zur verächtlichen Bezeichnung von Kindern, bösen Menschen, verderblichen Erzeugnissen ꝛc.: Der schnöden Wollust B. 82b; 99a; Du niedrige B.: Du vom Bettlergeschlecht. G. 1, 142; Diese verdammte B. 10, 196; 2, 23; Sollen Sie die leichtfertige B. [der Kenler] im Neste (s. 2) zusammensehen. Sch. 1, 55; Der Zeiten öftre B., der Frevel und die Schande. Hagedorn 3, 9; Der Laster schwarze B. Haller 50; Was fragt er nach dem Recht, der B. von fremden Ländern? 111; Verleumdung, B. vom Neid. 156; Ihre .., ehebrecherische B. Klinger 3, 28; Dich mit wilder B. [Buben] ... herumgeschlagen. Müller 1, 15; Hauet .. in die verherte B. Lyl Nicolai 2, 105; Warum regiert auf unserm Ball | der Uebel und der Laster B.? 1, 92; Der Seuchen Heer und der Krankheiten zahllose B. Platen 2, 264; Prutz Moch. 59; Die ganze B., Vater, Mutter und Tochter. Sch. 194a ꝛc. — 5) so auch in vielfacher Zsstzg.: Haß der After-B., die in Deutschlands Bartenhame französische Giftblüthen ausstreut. Virgil H. 93; B. Sh. 3, 535; Bastard-B.; Drachen-B. (S. 18, 277); Drohnen-B. [Faulenzer]; Dich bloß zu geben auch dort der Eulen-B. Chamisso 3, 331 [den Obskuranten]; Die Amadis'schen Fabel-brüten und Mißgeburten. Germania Lit. 3, 398; Die eigne Mutter nährt | die fremde Feindes-B. an ihren Brüsten. Sch. 455b; Gassen-B. [Gassenbuben]; Hervor, du Höllen-B.! Chamisso 3, 30; Falsche, heuchlerische Krokodils-B. Sch. 110a; Kuckuks-B. [die Rechtmäßigen verdrängender, Wohlthaten mit Undank lohnender Mensch ꝛc.]; Untergang der Lugen-B.! Sch. 19b; Erzeuge neue Mis-B. [Mißgeburt ꝛc.] B. Sh. 3, 560; Die Natter-B. [Kinder] Jasons. Goethe 3, 353; Neider-B. G. 3, 119; Ihr Heuchler, Pharisäer, Otter-B. Chamisso 4, 5; 46; so auch: Nattern-, Schlangen-, Vipern-B.; Ziehe die Wolfs-B. auf, zieh Hunde dir, daß sie dich fressen! B. Th. 5, 37. — 6) auch von Pflanzen, z. B. die sich an die alten ansetzenden jungen Zwiebeln: Der Lorberbaum treibt bei uns keine B. [Sprößlinge]. Hohberg 1, 612a; 109b; Junger Holzanflug. Schmeller 1, 272 ꝛc. Haben den Pflanzen entstehen einige .. durch Wurzel-B., wie die Gattung der Zwiebeln. EHJMeyer Bot. 1, 130.

Anm. Zuw. n., z. B.: Hohberg 2, 371a (Bienen), 1, 138b (von Pflanzen); Lohenstein 2, 81 [das Junge der Bären] ꝛc. Den (andre Leodat die) ganze Brut dieser Larven. Luther StW. 63, 249. — S. Braut Anm.

Zsstzg. mit Hw. s. o.; außerdem z. B.: Aas-: Ausgeburt: Jenen heillosen Glauben und seine A. B. 401b. — Faul-: Bienenz.: eine Krankheit der Bienen, Nestfest, wobei die Brut im Stock faulig wird u. ä. m., s. auch Brütig.

Ge-brüt, n., -(e)s; 0: 1) Brut, namentl. im Sinn von 4: Seines Gatters echt G. Dronten A. 1, 334; Das G. unerhörter Tempelsänger. V. Ant. 1, 162; Die Nacht-G. [Kaliban]. Sh. 1, 101 ꝛc. — 2) G., G-e: das fortwährende Brüten, bei Pictorius auch = Fingerwurm.

***Brutal** (frz.), a.: thierisch, roh. — **-ität**, f.; **-en**: Rohheit.

Brüteln, intr. (haben) u. tr.: 1) = brodeln. Fischart Garg. 70b; 155b. — 2) = brüten, so z. B.: Aus-b. 51a; 271a; In heftig warmen Stuben sich den ganzen Winter ausbrüteln [schmoren ꝛc.]. Auf Sp. 15b. — S. auch Kinder 1, 235. Es brütelt = ist stickig warm.

Brüten, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: a) mit schwüler Hitze auf Etwas ruhn: Jenen heißen Himmelsstrich, wo die Sonne noch immer über unsäglichen Geheimnissen brütet. G. 19, 15; Kayt 2, 220; Lenald Wandl. 4, 225; Paalzow Th. 1, 97; Jp. 9, 257, 40, 17; Dumpf b-de Kerkerluft. Platen 2, 196; Prutz Mus. 1, 12; Scherr Graz. 2, 275; Heiß brennt die Schlacht, | schwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Sch. 7a; Ein seltsamer Gram brütet schwer auf keinem Gesichte. 186b ꝛc., B. 401b ꝛc. Übertr.: [Die Eltern] brütet und schätze die Teichen [Zwiege der Eichen]. Möser Ph. 1, 357. — Auch meton., vgl.: Daß die Sonne leiser b-t | reift und schwillt den jungen Wein. Kinkel 292. und —: Über den b-den Weinbergen. Bettina 1, 73; Ein b-d Saatfeld für den Tag der Garben. Claudius 1, 77. — b) namentl. von Vögeln (u. andern Thieren), die von Bruthitze getrieben, auf den Eiern sitzen und den Keim darin zu Jungen entwickeln, meton. auch von den Eiern ꝛc.: Daß der Adler ganze 30 Tage über seinen Eiern brute. L. 1, 156; Der Vogel ist freh-gemuthet, | wenn es da unten im Neste brütet. G. 3, 11; Straußeneier, die schon einige Zeit im Sande gebrütet haben ꝛc. Ungewöhnl. vom Igel. Jes. 34, 15 ꝛc. Übertr.: Wo die alte Lüge brütet | auf der Unzucht Lotterbett. Ausw. deutscher Lieder 27; Wo b-t über Schätzen der grimme Hüter lag. Simrock, sie unablässig hütend, s. bes. 2 ꝛc. — c) vom dumpfen Sinnen des erhitzten, unablässig sich mit einem Gegenstand beschäftigenden Gehirns: Erwachte aus seinem stillen B. Auerbach Ab. 194; Den b-den, traumerischen Hamlet. Börne 1, 374; Er wüthete, brütete früh und spat | und sann auf schauerliche That. Chamisso 3, 289; 6, 247; 5, 218; Oft auch hat meine Einbildungskraft umsonst gebrütet, eine kleine Kunst .. zu erfinden. Gessner 1, 82, Der tagaus, tagein in den todten Schätzen verschollner Gottesgelahrtheit brutete. Kempert Pf. 2, 175; Ein tiefer Haß brutete in seiner Seele. Arnold Wandl. 4, 167; 2, 99; Nicht Zeit ist's mehr, zu b. und zu sinnen ... Jetzt muß gehandelt werden. Sch. 360a ꝛc. — Abhängige Präp. wie bei sinnen: Er brütet Tag' und Nächte auf Rache. Chamisso 3, 336 ꝛc.; Der Mensch brütet über eine Schandthat. Börne 1, 362; B-d über sein Geschick. G. 30, 473; Gupkow R. 9, 128; 525; Hackländer Hdl. 1, 201; Kant 1, 180; 3, 249; Rötscher Serbelm. 10, 23 ꝛc., noch häufiger aber, nach Analogie von b, „über" mit Dat., vgl.: Ihm ist was im Gemüth, worüber seine Schwermuth b-d sitzt, | und, wie ich sorge, wird die Ausgeburt | gefährlich sein. Schlegel Haml. 3, 1; z. B.: Meine Einbildungskraft brutete über der kleinen Welt [des Theaters]. G. 16, 19; Über einem tiefversteckten Anschlag b-d. Whumboldt 3, 4; Eschenburg Sh. 506; Heinse A. 1, 56; Immermann M. 1, 46; 247; Keller gH. 4, 473; Platen 7, 151; Prutz Mus. 3, 91; Waldau Nat. 3, 253; W. 8, 269 u. ä. m. — 2) tr.: entsprechend b und c. Etwas durch — körperliches oder geistiges — Brüten hervorbringen, u. zwar nicht bloß: Einen bunten Kapaun mit gebrüteten Enten. B. 2, 4 (gewöhnl. aus-b.), sondern auch meton.: Sie b. Basiliskeneier. Jes. 59, 5; Platen 4, 251 ꝛc. — Eine Krankheit b., den Keim dazu in sich tragen; Du brütest einen gräßlichen Entschluß. Müller Arr. 89. Was .. die schwangre Nacht brutet. Börne 2, 485; Die mord-b-de Nacht. Eichendorff Lärm 34; So dachte er und brütete im Einsamen Verwüstung durch die Schöpfung und Elend unter die Menschen. Gessner 1, 101; Auch [Beeren] brutet der Mutter Sonne | Scheideblick. G. 1, 67; Alles, was ein Herz von diesen schwanger, brütet. Hafer 156; Aus dem dunkeln segen-b-en Schoße. Immermann M. 1, 396, 3, 263; [Der Westwind] brütet schwellende Knospen. Kuebel 1, 4; Daß sie einen Pfiff in ihrem Kopf groß brüte. Jp. 1, 14; Menschen ..., | die nur Neid und Nebel b. Platen 2, 50; Brütete er diesen Plan zur Reife. Sch. 714a; 761b; Wie die schöpferische Wärme dieses Himmels die unglückliche Wirkung hatte, die abscheulichsten Geburten der Tyrannei an das Licht zu b. 1040a; Unheil-b-de Weiber. Jp. Od. 11, 437, Mit diesen himmel-b-den Schwärmern. L. 7, 23 ꝛc.

Anm. Hauptbegriff die Wärme, vgl. Brodel, Brühen ꝛc. Nhf. ohne Uml. s. aus-b. — Auch das mundartl. Hirn-B. für Wahnsinn, mit dem Gw. hirnbrütig, rasend, dürfte wohl hierhergehören, trotzdem was Adelung dagegen sagt, vgl. Benecke 1, 274 ff. und die Stellen bei Grimm 2, 378 für entbrennen = entzückt.

Zsstzg. s. z. B.: Ab-: refl.: sich brütend abmatten. — An-: tr.: zu brüten anfangen, Ogstz. aus-b.: Das ist Weibergunst! Erst brutet sie mit Mutterwärme unsere lichten Hoffnungen an, dann, gleich einer unbeständigen Henne, verläßt sie das Nest und übergießt ihre schon keimende Nachkommenschaft dem Tode und der Verwesung. G. 9, 59; Frey Nat. 3, 5; Jp. 1, 159; 21, 25; Riemer G. 2, 42 ꝛc.; [Das] brutet väterliche Wärme an. Müller S. 8 [erregt sie]. — Aus-: 1) tr.: Eier a. Jerem. 17, 11 u. o., Nhf. ausbrüten. Hiob 39, 14; Fischart Garg. 29a; ausbrüten. Uhland 122; Wrisberg 361 ꝛc. — Die von ihr [der Henne] ausgebrütete Ente. Danzel 171; L. 1, 139; Den Wurm auszubrüten. Sch. 195a, Die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus. 107a; Börne 2, 351; Der Wunsch, der in dir selbst unausgebrütet lag. G. 16, 126; Den Luxus, der sie [die Künste] ausbrütete. W. 8, 189; Entwürfe auszubrüten. 20, 294 ꝛc. — 2) intr.: Das Huhn hat ausgebrütet, zu Ende. — Be-: tr.: auf, über Etwas brüten, eig.: Instinkt der Henne, ihr Ei zu b., das heraus-gebrütete Küchlein zu wärmen. Engel 1, 269. — 2) übertr.: Der Geiz bebrutet [bewacht] Gold. Hafer 50; Wie ein trüber Nebel die Erde bebrütet. Lohenstein A. 1, 378 ꝛc. — Das

Digitized by Google

hin- [1c]: Unthätig, unwirksam b-d. G. 18, 97. — Durch-: brütend, mit Brutwärme durchdringen: Dieser Groll durchbrütet seine Galle. Braune Ges. 184. — Er-: tr.: durch Brüten erzeugen: Die Mutterbiene in eigner Zelle erbrütet ꝛc., auch z. B. [1c]: Es brütete das Heldenhirn, | es konnte Nichts e. Blumauer 2, 197. — Heraus-: s. bes. — Hin- [1c]: In stiller Andacht h. Forster Anf. 1, 113; Starr vor sich h. Gutzkow R. 5, 402; Ein unbestimmtes H. der Seele über einmal gewohnten Empfindungen. Wthumboldt 3, 207; Ausdruck von dummer Hinbrütung. Braune Sp. 127 ꝛc. — Hirn- [s. Anm.]. — Nach- [1c] intr.: brütend nachsinnen: Über ihr vergangnes Leben n-d. Hackländer Stillfr. 1, 83, König Kl. 3, 241. — Über-: refl.: sich brütend übermäßig anstrengen; auch: Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wurbet | und Übel sich in Übeln überbrütet. G. 12, 10 = sich im Erzeugten übertreffen. — Um-: tr.: mit brütender Hitze umgeben ꝛc.: Von steckenden Dunsten umbrütet. Salis 90, B. Ov. 2, 40. — Ver-: Der Bürger, welcher [die Stunden] hinter dem Weinglase im Tabaksqualm verbrütet. Keller gH. 1, 117 = in brütender Hitze verbringt. — Zusammen-: gemeinschaftlich brüten; auch: eng zusammenwohnen, wodurch brütende Hitze entsteht: Überhaupt .. wollen Kolonisten gleichsam z. Möser Pb. 1, 350 u. ö. m.

Brütig, a.: Das Huhn ist b., will brüten; In Zeit der Brunst, wenn sie bruttig sind. Hof Th. 181. — Das Ei ist b., angebrütet; Das Wetter ist b., schwül ꝛc.

Zssg. z. B.: Bückels: Bienenz.: von einem Bienenstock, dessen Arbeitsbienenzellen Drohnenbrut (s. Buckelzelle) enthalten. — Drohnen-: ebd., von einem, der nur Drohnenbrut in Drohnenzellen enthält. — Fäul-: ebd., von einem, worin die Faulbrut herrscht ꝛc. — Hirn-: s. brüten Anm. u. ä. m.

* **Brütto** (it.), adv. und n., -s; 0: kaufm.: das Gewicht mit Verpackung, Ggstz. „Netto" (s. d.).

Brützeln, intr. (haben): s. brätseln: Die Wurst fing an zu braten und zu b. Grimm M. 196; 162.

Bß! interj.: 1) des (heimlich) Rufenden, Dessen, der Aufmerksamkeit auf Etwas erregen will. L. 1, 236; 521; Göthe R. 599; Ein Dutzend „Bß'e" die Allee entlang zu senden. Rand Schm. 174; auch: Bß' Prus Woch. 112 u. ö. — 2) des Beschwichtigenden, Stille Gebietenden. Keller gH. 4, 155; Zs. 597b; Gotthelf U. 2, 28; auch: Bsch! 268, Bß! Claudius 1, 131; Bt! (s. d. und bischten).

Bu! interj. (s. Ba, Bä ꝛc.): 1) das Rindergebrüll nachahmend, daher in der Kinderspr. = Kuh, auch in der Zssg. Bu-Kuh. — 2) Geheul nachahmend, zumal furchterregendes, z. B.: Ich komme als höllischer Geist! Bu! B. 2, 33. Auch verdoppelt (s. † A2a): Nicht mitgehen mein Kind! Bubu [- -, Bez. eines Schreckgespenstes] da! das Pferd beißt. B. Th. 15, 40; wie denn auch Bu-Mann = Popanz und z. B. Laurenberg 110: Ein Buddebuh; Floh .... wie die Kinder vor dem Buse-Mann. Reiser (Hausbl. 56) 1, 209; s. Butz 2. Ferner: Zu bestehn ihr [der Keiferin] laut Bubu. B. Ch. 3, 343 = schreckender Lärm (her loud alarums); so auch: Ba (s. d.) und bu. B. 2, 65; Höfer (Hausbl. 57) 4, 89. Als sächs. Hw.: Bubu (Schiff.): Lappen, woraus Schmierquasten gemacht werden. — 3) „Daß solch ein Mann spielt Bu-guck-hie ..." Das bekannte Spiel mit kleinen Kindern, da man hinter dem Nacken der Wärterin bald hervorguckt, bald sich zurückzieht und Bu-guck-hie ruft. Im Sassischen Bu-kiek [engl. bo-peep] genannt, in der Pfalz Kuckerle. Sh. 3, 626. — 4) s. Bube.

Bübb-eln, -ern ꝛc.: s. Bobbel und beben.

Bube, m., -n; -n; Bübchen, lein; -ns: junge männliche Person, einerseits im Ggstz. zu Mädchen, andrerseits zu Mann (s. d.). 1) junges männliches Kind, Knabe, Junge: Es beherrscht dich deine Frau | und die beherrscht ihr dummer B. G. 22, 245. Wo wir als B-n unsre Zagd trieben. 9, 24; Als verheiratheter Mann geschulmeistert und abgekanzelt zu werden, wie ein B. von sechs Jahren. Prutz Mus. 2, 218; Feuchtebrige B-n. Zs. 106b u. ö. — 2) im Ggstz. von Mann, als Ehemann = Junggeselle, rüstiger, kräftiger Jüngling, und im Verhältnis zum Mädchen oft = Liebster: Die B-n sind den Hummeln gleich, | ihr Mädchen mögt euch hüten. B. 59a; [Ob ich nun gleich] einen Bub, der rustig ist, | von Schweizerblut für Götzen [die Rolle zu spielen] wusst. Gotter s. G. 6, 69, Der Gott der Bub' und Mädchen sauf. G. 11, 146; (Märchen): Wär' ich nur ein B.! 9, 159 (vgl. 156); Und auch sein Bub, der Ulerich, | war gern, wo's eisern klang. Zs. 12a; 588a ꝛc. (s. Anm.). — 3) im Ggstz. von Mann, als dem selbständigen Hausherrn, = junge dienende, aufwartende männliche Person, Bursche, Knapp ꝛc.: Dabei ich ... als ein Bub und Junger mußte mitretten. Berlichingen 12, 7; Da werfen sie ihm einen B-n nieder. G. 9, 6 ꝛc. — 4) daher auch im Kartenspiel die vier Bilder außer den Königen: Herz(en)- oder Koeur-, Eckstein-, Rauten- oder Karreau-, Kreuz- oder Trèfle-, Schüppen- oder Pik-B. ꝛc.; Die B-n werden ebenfalls entfernt, nur daß statt des Schippen-B-n der Eckstein-B. bleibt, wenn man mit Herren, dagegen der Herz-B., wenn man mit Damen spielt. Vogt Oc. 1, 324; Chamisso 3, 177; Das hätt man wohl mit einem Unter-B-n stechen können und wäre unvonnöthen gewesen, die Sau [s. d.] vorzusetzen. Werdner 285 ꝛc. — 5) im Ggstz. von Mann als Person von mannhafter, ehrenfester Gesinnung, Bez. eines Menschen von verächtlicher Gesinnung, = feiger, boshafter, hinterlistiger ꝛc., kurz schändlicher Kerl: Männer und Buben .... Pfui über dich B-n, hinter dem Ofen! | ... Stoßt mit an, | Mann für Mann, | wer den Flamberg schwingen kann! Körner 27b; Dem B-n und dem Knecht die Acht! Anno d. Fisch. 40; Wenn ich nun B. [schändlich, niederträchtig] gnug gewesen, | sie zu ermorden. Zs. 423b; Böse B-n. Apr. 10; Richt. 19, 12; 20, 13 ꝛc.; Lose B-n. 1. Kön. 21, 10; Zs. 706b; Ein einiger B. verderbet viel Guts. Pred. 9, 18; Die elenden B-n, L. 13, 189; Der Dorfhund Greif hat es gethan, | der B. hat mich so gebissen. Lichtwer 124; Huren und B-n. Luther 6, 318a, Lose Bälg' und böse B-n. Zinkgref 1, 270 ꝛc.; in vielen Zssg. als Schimpfwort. — 6) als solches Scheltwort oft in mildern Sinn, zumal Kindern geltend (s. a): Brauch nicht die linke Hand zum Essen, | gottloser B.' Kanzler S. 2, 297 ꝛc.; ja auch als Liebkosung: Du Südlin [Balg], du Bublin. Luther 5, 3a (vgl. Schelm ꝛc.). — 7) der Bed. 5 u. 6 entsprechend gilt auch das weibl. Bubin, z. B.: Opfert mit den Bubinnen [„feilen Dirnen" Zunz]. Hos. 4, 14; Eine abgefeimte Bubin. Zs. 434b ꝛc.; auch liebkosend, bewundernd ꝛc.: Da warfst du mich, du Bubin [Schelmin]. B. 3, 13. — 8) Bube übertr. auch auf junge Fische, Karpfen-Brut (s. d.) im Ggstz. der Setzlinge. Schmeller 1, 142; in der Mz. aber auch (veralt.) Brüste, vgl. Bübli, Brustwarze. Stalder.

Anm. Ahd. buobo, mhd. buobe, selten, nach Einigen vom lat. pupus (s. Puppe), doch vgl. Baba. — Genit.: Buben, z. B. Laube Erz.-Lustschl. 3, 10; Luther 6, 118a; Müller Siegw. 68 ꝛc.; ebenso Mz.: G. Kefin. 53; 56; 93; Lenz 1, 156. — Oft Bub (s. o.), schwz. Bu. Kretschmer B. 2, 404; Strittgreis Garb. 60; Bua. Heine R. 3, 70; Bubi. Gotthelf Sch. 83. — Verkl.: Buble. Chamisso 6, 265; Bubli. Heine Sal. 1, XV ꝛc.

Zssg. unerschöpflich, leicht verständlich und zu mehren nach den folgenden (s. Junge, Bursche ꝛc. und vgl. Mädchen, Dirne ꝛc.), ferner s. [4]: Abece-: Abcceschütz, verachtende Bez für Jemand von höchst geringen Kenntnissen, vgl. Schul-B. ꝛc. Gotthelf U. 2, 210 ꝛc. — Bettel-. — Blitz-: verdammter, verwetterter Bube, oft auch (s. Blitz) als Ausruf freudiger Bewunderung ꝛc. Zs. 126b; ebenso: Wetter-, Donnerwetter-, Teufels-B. (Keller gH. 1, 377) ꝛc. — Erz-: [5]. — Flügel-: geflügelter Bube, z. B. Amor. G. 1, 109. — Gassen-: Straßenjunge. Heine Rem. 206. — Geiß- [3]: ein geißbütender Bube. Kohl R. 1, 156; vgl. Pferde-B., der für die Pferde sorgt, und unzählige ähnliche. — Goldschmieds-: 1) [3]. — 2) „eine in Östreich übliche Benennung des Finkengesangs". Blumauer 2, 172. — Hand- [3]: Bube, der Einem zur Hand geht, ihm in seinem Geschäft hilft, nam. schwz. einem Sennen ꝛc.: Der Hirt kommt mit dem Milchnapf auf der Schulter, Seppi, sein H., folgt ihm. Zs. 517a; H. oder Zusenn. Schudi Th. 594. — Hätschel-: ge- oder verhätschelter Bube. König Kl. 3, 302. — Herz-: 1) [2] der Herzgeliebte, auch Herzens-B. — 2) [4]. — Hippen- [3]: veralt., munds artl. Schlingel, z. B.: Fischart Garg. 87b; Luther 1, 147b, Schmeller 2, 221 ꝛc.; s. Hippe, Anm. — Hirten- [3]: vgl. Geiß-B. — Hudel- [5]: Lumpen-B., Lump. Gotthelf U. 2, 91. — Hundes-: 1) [3] für die Hunde sorgend, vgl. Geiß-B. — 2) [5]. — Kilt- [2]: schwz., der sein Mädchen nächtlich besucht (s. Stalder 2, 100 ff.). Gotthelf G. 55 ꝛc.; so auch: Nacht-B. — Kuh- [3]: vgl. Geiß-B. Auerbach Dorf 4, 8. — Lampen- [3]: die Lampen und Straßenlaternen besorgend ꝛc.: Börne 1, 370. — Läufe- [3]: lausiger Bube, Lausangel. Gotthelf Sch. 270. — Lehr- [3]: Bursche, der bei einem Meister ꝛc. in der Lehre ist. Ein Kerl, bei dem der Teufel L. sein könnte. Auerbach Ab. 248 ꝛc. — Lotter- [5]: Einer, der zu herumziehndem Gesindel gehört, Vagabend, s. Apst. 17, 18 und dazu: Spermologos im Griechischen heißen B-n. Thorlaktramer, Freibeuter und des Gesindes, das mit unnützem Gewäsch hin und wider im Lande sich näheret. Luther SW. 64, 216; allgem.: liederlicher, schändlicher Mensch ohne sittlichen Halt, Lump. vgl. lottern, schlottern ꝛc.: Vergessen wird der Held, so wie der L. G. 34, 330; Betrat die Festung als ein Verirrter und verließ sie als ein L. Zs. 707b ꝛc.; vgl.: Richter ohne Recht | Lotter und Spitzknecht. Luther bei Zinkgref 1, 178. — Dazu: Die Lotterbubin fortgeschafft! B. Ch. 2, 168. — Lumpen- [5]: vgl. Hudel- und Lotter-B. — Mess- [3]: Diakon, vgl. Pfarr-B. ꝛc. — Milch- [3]: Auerbach D. 4, 12. vgl. Geiß-B. ꝛc. — Mit-: z. B.: [1] In dessen Klasse sich meine M-n [Schulkameraden] am meisten rauften. Heine Reis. 2, 139 ꝛc.; [3] Helfershelfer bei Bubenstreichen ꝛc. — Nacht-: 1) Kilt-B. — 2) [5] der Einem hinterlistig und feig nächtlich auflauert: Sie wollten wieder N-n machen und uns auflauern. Auge Rev. 2, 5. — Pfarr- [3]: Diakon, Meß-B. Jp. 24, 63. — Pferde- [3]: s. Geiß-B. ꝛc. — Retter(s)- [3]: junger Reitersmann, Troßknecht ꝛc. — Rotz-: Rotzlöffel, schwz. Schnuder-B. Gotthelf G. 220, 245. — Saus-: 1) [3] vgl. Geiß-B. — 2) [3] Schimpfwort. Gotthelf Sch. 56 ꝛc. — Schand- [5]: schändlicher Bube. Chamisso 3, 293. Dazu: Schandbubin. Luther SW. 26, 24. — Schlangen-: z. B. ein schlangenfüßiger Bube, Erechtheius. G. Zeit. 1, 341, vgl. Kanzler Meth. 87. — Schnuder-: s. Rotz-B. — Schul-: vgl. Abece-B.: Scheltet mich wie einen Sch-n. Börne Var. 1, 48; 109. — Spieß- [3]: veralt., der dem Herrn den Spieß tragende Knappe: Machte sich selbs zum Trabanten oder Sp-n dem Kosbad. Armigerum nennen ihn die Historien. Luther 8, 82a, vgl. Spießgeselle und Spitz-B. — Spitz-: ursprüngl. wohl [3] verachtende Bez. der spießbewaffneten Landsknechte, s. Spieß-B., Spitzknecht in der Stelle aus Zinkgref unter Lotter-B. und Schmeller 2, 370, ferner Doppelformen wie Spieß- und Spitzruthen ꝛc. Von dem wilden Treiben der Landsknechte nahm das Wort leicht den Begriff einer Person an, die plündert, sich fremdes Eigenthum anmaßt — sinnverwdt. Dieb — und dann noch allgemeiner eines schlauen Betrügers ꝛc., oft auch, wie Scheltw. überhaupt (s. Schelm ꝛc.), liebkosende Bewunderung, so nam. auch in dem weibl.: Spitzbubin [7]. Der Sp. von König. Grimm M. 43; Daß man Sp-n am besten mit Sp-n fangen könne. Hebel 3, 340; Der Lump! der Sp.! Zs. 326a; Sp-n selbst, die uns zu Schelmen machen. 355b; Ein Erz-Sp. wären wir ebd. 2, 159, General-Sp., Keine kalten Verstandes-Sp-n, sondern Schufte von Gefühl. Heine Verm. 1, 5; Berüchtigter Pirat, du See-Sp.! Schlegel Sh. 2, 293 ꝛc. — Andre halten den Begriff der Schlauheit, des „spitzen" Verstands für den ursprünglichen, also: Sp. = schlauer Bube. — Stall- [3]: Pferde-B. ꝛc. — Teufels-: s. Blitz-B. — Tross-: vgl. Troßknecht. Berlichingen 19. — Wetter-: 1) Blitz-B. — 2) Wetter verkündendes Büchlein im Wetterhäuschen. G. 6, 50. — u. ä. m.

Bübelei, f.; -en: das Bübeln (s. d. 1 und 2), milder als Büberei (s. d.).

Bübeln, büben, intr. (haben): als Bube (s. d.) handeln, z. B. das Liebesspiel treiben (Bube 2): Folgte Nichts als lieblich Liebeln, , folgte Nichts als ruchlos Bubeln. Lenau 3, 6, 10 (L. 5, 310); in gröberm Sinn

Digitized by Google

(s. 2): Daß Der buben muß, der nicht ehelich wird. Luther 2, 112, oft verbunden: Huren und buben, aber auch tr. = Hure und Bube schelten. Fisch; Weise zu fast [sehr] mit Buben um, könne nicht mehr, denn buben und schelten. Luther 5, 285b; SW. 26, 6 ꝛc. — 2) Schändliches treiben, Lasterthaten begehn, betrügen ꝛc. (Bube 3): Wer im geringen Sachen bubelt. Logau; Bubelt aus des Thrones Hinterhalt. Sch.: Und bub' und lästre Gott. B.

Anm. Schwz. Buben, Bubeln, muthwillige, aber auch schlechte Streiche begehn; Buben-mäßig, nach Weise junger Burschen; -thum, Knabenalter. Stalder 1, 236 ff.

Zsſtzg. z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., bübelnd oder bubend abnehmen. — Án-: tr.: Einem den Makel der Büberei anheften ꝛc.: Verlästert eu'r Geschlecht und angeb't. Bronsen Ar. 3, 258. — Áus-: Sind sie zuvor wild genug und wollen, wie man sagt, ausbuben [austoben ꝛc.], so sich's vielmehr hinenbubt, wie die Erfahrung weiset. Luther 1, 315a; 6, 156b; 383a ꝛc. — Er-: Etwas durch Bübelei oder Büberei erlangen. — Hin-áus-: Ihren armen Hahnrei so | zur Welt hinauszububen. B. 49a, durch den Bubenstreich des Uriasbriefes ums Leben bringen ꝛc. — Hinein-: s. Aus-b. — Über-: Scheine, die dir graben Gruben, | suche klug zu überbuben = überlisten. — Ver-: intr. (sein) und tr.: auf bübische Weise verderben: Sein verfreßnes, versoffnes und verbubtes Gewissen. Goltz 3, 369; Sein Vermögen verhuren und verbuben ꝛc.

Büberei, f.; -en: Bubenstreich, sowohl das Treiben ungezogner Rangen (Bube 1), als auch nam.: schändliches Thun und Treiben; (s. Bube 3): Eine sehr wirksame B. Heine Lit. 1, 224; Verm. 1, 4; H. 8, 389; Ihre Kinder bei allen Buberein und Unarten die Vordersten. Kurz Weihn. 216, Solche Tyrannei und B. Luther 5, 225b; 8, 63a, B., wie noch keine erhört worden. Sch. 200a; 199a ꝛc.

Zsſtzg. s. die von Bube, z. B.: Bengele-B. John M. 280; Lasst eure Spitz-B-en. König Jer. 1, 18 ꝛc.

Bübin, f.; -nen: s. Bube 7 und Zsſtzg., z. B.: Lotter-, Schand-, Spitzbube.

Bübisch, a.: nach Weise eines Buben, buben-haft: Das b.-mädchenhafte Gedrumper, | wie's frömmelnder Geschmack sich lieben mag. G. 12, 294. meist (s. Bube 3) = schändlich ꝛc.: Du schändlicher, b-er Mann. Z. 62a; B. um mein Leben bestehen. Sch. 213a; 131b.

Zsſtzg. s. die von Bube, z. B.: In dem schul-b. zensierten Deutschland. Börne Frzfr. 57; Hipren- (Luther 1, 163a), Lotter- (8, 16a), Spitz-b. ꝛc.

Bübisch, n.: in Bubenart; woran man den Knaben erkennt: Reden lieblich, doch b. Schuppius 805, Eine wahre Wollust, Venus und ihn zugleich zu sehen, das Weibliche und üppig B-e des Gewächses. Heinse Ard. 2, 217.

Bubu: s. Bu 2.

* **Buccinit** (lat.), m., -en; -en: Hornschnecke, eine versteinerte Schneckenart.

* **Bucentaur** (gr.) m., -s, -en; -en: (gr. Myth.) ein Unthier, halb Stier, halb Mensch (vgl. Centaur); Prachtschiff des Dogen von Venedig, bei seiner Vermählung mit dem Meer.

* **Bucephalus** (gr.), m., ur.: -se: Name von Alexander des Großen Pferd; Prachtpferd, Leibroß.

Buch, n., -(e)s; Bücher; Büch-lein, -elchen, Mz. auch -erchen; -: mehrere zu einem Ganzen verbundne oder zu verbindende Blätter, insofern sie beschrieben, bemalt, bedruckt ꝛc. sind oder werden sollen. 1) zusammengeheftete oder gebundne Bogen, zum Schreiben, Zeichnen ꝛc. dienend, z. B. nam. a) die Hefte (s. d.) der Schulkinder: Ein B. einnähen ꝛc.: dem Inhalt und der Best. nach unterschieden, entweder durch Gw. oder Zsſtzg.: Ein deutsches, französisches, mathematisches B. (Heft) ꝛc.; — Aufgabe-, Aufsatz-, Exercitien-, Extemporal-, Geschichts-, Naturgeschichts-, Noten-, Vokabel-B. (Heft) ꝛc. — Schreib-, Rechen-, Zeichen-, Sing-B. (Heft) ꝛc., vgl. 2. — b) bei Geschäftsleuten zum Verzeichnen der gemachten Geschäfte, der Einnahmen und Ausgaben ꝛc.: Jeder Kaufmann muß gehörig B. führen, B. halten (s. d.), seine Bücher geherig führen, in Ordnung halten, Alles in seine Bücher eintragen oder buchen (s. d.); Bei Einem mit einer bedeutenden Summe im B. stehn, sie ihm schuldig sein ꝛc.; Geschäfts-, Handlungs-, Konto-, Rechnungs-Bücher, Die Bücher, deren ein Kaufmann hauptsächlich bedarf, sind ein Manual, Hand-B., auch Memorial, Merk-, Denk-B., Klatde genannt, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben ohne Sonderung, dann ein Journal, Tage-, Monats-B., worin die Posten aus der Klatde nach Debet und Kredit (Soll und Haben) gesondert werden, und endlich das s. g. Haupt-B., aus welchem die Jahresbilanz gezogen wird ꝛc. — 2) ein für die Öffentlichkeit bestimmtes Werk, nam. ein gedrucktes oder für den Druck bestimmtes: Schreibe Das zum Gedächtnis in ein B. 2. Mos. 17, 14, Das B. dieses Gesetzes. Jos. 1, 8; Im Gesetz-B. 8, 34; Jes. 29, 18; Dan. 9, 2, Viel Buchermachens ist kein Ende. Pred. 12, 12 ꝛc. — Ein Schriftsteller schreibt, verfaßt ein B., ein Buchhändler übernimmt den Verlag des Buches, läßt es drucken, versendet es ꝛc.; Das B. wurde schnell vergriffen und machte eine neue Auflage nöthwendig, Rohe d. i. ungebundne Bücher; Ein schön gebundnes B., Von diesem B. giebt es eine Ausgabe in Oktav und eine in Duodez, Gute, schlechte Bücher; Der Inhalt des B-es entspricht dem Titel nicht, Wie aus dem B. [wie gedruckt, mit großer Geläufigkeit] lugen. Chamiso 3, 115 ꝛc., Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in Broschüren (s. d.) .. zu verfechten .., als daß er ein B. zu schreiben fähig gewesen wäre, welches man für ein bedächtiges Kunstwerk ansprechen könnte. G. 39, 217; Ich hatte .. mit geringer Mühe aus meinem Vogen ein Büchlein, aus dem Pamphlet ein Werk machen können. L. 11, 519 ꝛc. — Auch hier (s. 1a) nähere Best. durch Gw. oder Zsſtzg., z. B. kann ein deutsches, englisches B. ꝛc. sowohl ein Heft für deutsche, englische Arbeiten (1a), als auch ein Werk in deutscher, englischer Sprache bez.; ebenso: ein mathematisches B. Werk über mathematische Gegenstände; Geographie-, Geschichts-B. ꝛc. Die Zsſtzg. nach dem Inhalt sind unerschöpflich, vgl.: Das Rhein- und Main-Buchlein. Zeller 2, 328 (vgl. G. 26, 195 ff.); dagegen z. B. Brocken-B., worin die Besucher des Brockens sich einzeichnen, und allgem. Fremden-B., Liste der angekommnen Fremden ꝛc. — 3) auch ein größerer Abschnitt eines Werks als eine Art von selbstständigem Ganzen, was natürlich sich nach der vom Verfasser oder Herausgeber getroffnen Einrichtung richtet. So kann also ein B. mehrere Bände umfassen und umgekehrt auch ein Band mehrere Bücher (abgesehen davon, daß der Buchbinder auch ganz versch. Bücher zusammenbinden kann): Die 5 Bücher Moses, Die 24 Bücher der Ilias ꝛc. — Für dramatische Werke gilt dagegen Akt, Aufzug, Handlung, vgl. auch Gesang, Theil. — 4) übertr. z. B.: So Jemand nicht ward erfunden in dem B-e des Lebens, Der ward geworfen in den feurigen Pfuhl. Offenb. 20, 15, 12, Tilge sie aus dem B-e der Lebendigen. Ps. 69, 29; Dan. 12, 1; So stand es denn im B-e des Schicksals auf meinem Blatt geschrieben. G. 23, 69, Begebenheiten, die große Blätter aus dem B-e des Schicksals sind. H. 9, 414; W. Hdz. 1, 9; Was in das B. mit ehrnem Griffel schon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamiso 4, 55, In dem B-e der Natur. Sch. 511b, Aus Gräbereas geltnem B. [in einigen italienischen Republiken das Verzeichnis, in welchem die adeligen Familien eingeschrieben stehen] getilgt. 27a; Das schwarze B. (Frauck Spr. 2, 65a, Verzeichnis Verdächtiger ꝛc.); Wunderliches B. der Bücher | ist das B. der Liebe; | ... Wenig Blätter Freuden, | ganze Hefte Leiden, | Einen Abschnitt macht die Trennung. | Wiedersehn! ein klein Kapitel. | fragmentarisch. Bande Kummers ꝛc. G. 4, 29 ff. — 5) nach der Ähnlichkeit: a) der dritte Magen der Wiederkäuer, auch Blättermagen, Psalter, Kalender ꝛc. — b) eine Anzahl zusammengelegter Papierbogen, als Maß = $^1/_{20}$ Ries, d. h. bei Schreib- 21, bei Druckpapier 25 Bogen; so auch werden die geschlagnen Gold- und Silberblätter buchweise verkauft und zwar hat hier ein B. abwechselnd zw. 12 und 23 Blätter. — c) Kartensp.: alle Blätter einer Farbe zusammengenommen.

Anm. 1. Verkl. Büchlein, s. d.; Büchelchen in Dudez. G. 14, 64; 23, 55; 31, 20; 39, 17 ꝛc.; zuw. auch Büchel. Merck's Br. 2, 151; L. 1, 515; 10, 16 ꝛc. — Die Mz. Buch gilt hochd. nur, wie überhaupt bei Maßbestimmung, in der Bed. 5b: Zwanzig Buch Papier sind ein Ries; In ganzen oder halben Buchen. Kurmersch 2, 805; doch auch: Was ich mit Buchern Papier nicht aufschlecken könnte. Kästner 233 ꝛc. Als Zsſtzg. gilt im Allgem. Buch-, aber Bucher-, wo von einzelnen die Rede ist, z. B. Bücher-Auktion, Versteigerung, Brett, Kenner, Kunde, Saal, Sammlung, Wurm ꝛc. In einigen Fällen herrscht Schwanken, z. B. Bücher- oder Buch-Macherei und zuw. wird ein Untersch. gemacht z. B. zw. Buch- und Bücher-Handel (Handler) ꝛc., indem Dies sich auf einen Mann bezieht, der eben einzelne Bücher, wie sie ihm vorkommen, kauft und wieder verkauft (Antiquar), Jenes auf ein Geschäft mit Büchern ohne solche Beschränkung (vgl. Tuch- und Tucher-Handel ꝛc.).

Anm. 2. Goth. bóka, Buchstabe (s. d.), wohl nach der Buche, in deren Zweigstücke die zu Los und Weissagung dienenden Runenzeichen eingeschnitten zu werden pflegten, Mz. bókôs (vgl. lat. litterae). Brief, B., ahd., mhd. buoch.

Zsſtzg. nach Inhalt und Bestimmung (s. 1a; b und 2) unerschöpflich, z. B.: Abece-: Fibel, plattd. auch: A-Buch; übertr.: Name einer Kegelschnecke. — Adreß-: Adreßkalender, Wohnungsanzeiger, Nachweise-B., in Östreich „Schematismus". — Án-dachts-: zur Erbauung für Andächtige dienend, Erbauungs-B. — Aufgabe- [1a; 2]: Aufgaben für Schüler enthaltend. — Aufsatz- [1a]. — Aufschlage-: Wörter-B. ꝛc. — Ausgabe- [1b]: worin man seine Geldausgaben verzeichnet. — Bänk- [1b]. — Befehl-: Ordonnanz-B.: Mehr .. als drei Substituten in einem Schaltjahr ins B. schreiben. Sch. 107a; scherzh. auch von einer Person: Hört das B.! Stille doch. 327a. — Beicht-: zur Beichte dienend: Die zehen Gebot .. als ein Lehrebuchlin, als ein Sangbuchlin, als ein Betbuchlin, als ein Betbuchlin. Luther 6, 314a. — Bet-: Gebet-B., Gebete enthaltend: Der Kaufmann muß nicht allzeit das B. in Handen halten, sondern auch das Rau-B. Clara Off. 1, 338. — Blut-: Buch des Blutgerichts. Frauck Spr. 2, 65b. — Bürger-: Verzeichnis der Bürger, Bürgerrolle. — Einkauf- [1b]. — Einnahme- [1b]. — Erbauungs-: Andachts-B. — Faktur(en)- [1b]: Waarenrechnungsbuch, Kalkulations-B. ꝛc. — Frage(n)-: Katechismus. Gotthelf 5, 140; G. 10 ꝛc. — Fremden-: worin die in einem Gasthaus übernachtenden Fremden eingeschrieben werden, „Nacht-B." Buchholz N. 1, 425, „Schutz-B." Luckens Wall. 237, vgl. [2]: Brocken-B. ꝛc. — Gebet-: gew. statt Bet-B. — Gedenk-: dessen Inhalt Einem zur Erinnrung an Etwas dient, z. B. Stamm-B.; Notiz-B., so Ecca A. 2, 123. — Gedicht-: Gedichtsammlung, Anthologie. — Gegen- [1b]: die Gegenrechnung enthaltend, Kontrolle. — Gemeinde-: Hypotheken-B. Gotthelf G. 26. — Gesäng-: nam. kirchliche Gesänge enthaltend, wie das „Lieder-B." weltliche. — Geschäfts- [1b]. — Geschicht-: Buch geschichtlichen Inhalts. L. 11, 397 u. o.; auch Geschichts-B.; verch. Geschichten-B., das einzelne Geschichten, Erzählungen enthält. — Gesetz-: Gesetzsammlung, Kodex; schwz. „Landbuch". Kuh A. 1, 94. — Gezeiten-: Fischart B. Vb; Gebetbuch für die Horas; auch (Schiff.) Buch über die Hafenzeit. — Gründ-: Verzeichnis über Grundstücke und ihre Gefälle: Grundbuch, Urbarien und Archive. Arens Dor. 1, 11. — Hand-: ein bequem zu handhabendes, oft zur Hand zu nehmendes Buch, s. 1b; nam. auch: ein das Nöthigste aus einer Kunst oder Wissenschaft enthaltendes Buch. — Handlungs- [1b]. — Haupt- [1b]: allgem. ein hauptsächliches, besonders wichtiges B. — Haus-: Grundbuch. — Haushaltungs- [1b]: was aber auch ein Werk über Haushaltungskunst sein kann. — Heu- (veralt.): die Flur- und Feldgesetze enthaltend. — Hypotheken-: Pfand-B., obrigkeitlich geführtes Buch über die auf Grundstücke hypothekarisch eingetragnen Forderungen; so auch: Stadtpfandbuch, Stadt-, Gemeinde-, Grund-B. ꝛc. — Jahr-: Chronik, Annalen: Das J. der Welt. Lamin 2; W. 7, 106. — Kalkulations- [1b]: nam. worin die Waaren kalkuliert, ihr Preis berechnet wird, Faktur-B. — Kern-: kerniges, gehaltvolles B. G. 14, 264. — Ketzer-: ketzerischen Inhalts. Luther 6, 310a. — Kirchen-: Verzeichnis der Getauften, Gestorbnen, Ge-

Digitized by Google

trauten, Kommunikanten ꝛc. einer Gemeinde. — Köch=: Anweisungen zum Kochen enthaltend. — Kommérs=, Kommérsch=: die bei Studentenkommersen gesungnen Lieder enthaltend. — Komplimentier=: Anweisung über den äußern Anstand im Benehmen ꝛc. enthaltend. — Kónto= [1b]. — Länd=: 1) Gesetz=B., zumal für ein best. Land, Provinz. — 2) Verzeichnis der Rittergüter eines Landes mit den Besitzern, Erben, Schulden ꝛc., auch „Ritterschafts=B.“ — Lébens= [4]: z. B. die Bibel. Denkfeld Leg. 2, 20 ꝛc. — Léhens=: Lehensregister, veralt. „Mann=B.“; auch bergm.: Verzeichnis der Lehenschaften. — Léhr=: ein Buch, worin eine Kunst oder Wissenschaft gelehrt wird; versch.: Mahmet in seinem Lehre=B. [das seine religiöse Lehre enthält, der Koran]. Luther 8, 22a. s. Beicht=B. — Léib=: Fichtner 80, hauptsächliches, Lieblings=B. — Lése=: zum Lesen dienend, auch wohl als Grundlage bei Vorlesungen. Adelung. — Líeder=: s. Gesang=B. — Männ=: Lehens=B. — Márkt= [1b]: über die auf Märkten gemachten Geschäfte. — Mérk=: Notiz=B. — Méß=: 1) die bei der Messe üblichen kirchlichen Feierlichkeiten enthaltend. Aegan B. Vb; M. [der Katholiken] oder Bibel [der Protestanten]! | Mir ists all Eins. Sch. 389a ꝛc. — 2) [1b] Handlungsbuch über Meßgeschäfte (s. Markt=B.). — Mónats= [1b]. — Müster=: als Muster dienend: Da sie [die Bibel] das M. zu jenen .. gewesen. G. 30, 63; auch: Muster enthaltend, z. B. Stickmuster, Zeugproben, vgl. Musterkarte. — Nächt=: Fremden=B. — Nächweise=: Adreß=B. — Nämen=: 1) Buch über Eigennamen. — 2) Onomastiken oder sachlich geordnetes Wörterbuch. — 3) Ein Aberobut. der eine neue Fibel oder N., wie wir hier sagen, unter dem Arme hat. Gotthelf U. 2, 210. — Nóten=: Musikstücke ꝛc. enthaltend. — Notiz=: Merk=B., zum Einschreiben von Notizen dienend. — Pfänd=: Hypotheken=B. — Prächt=: prächtiges B., dem Inhalt, zumeist aber der Ausstattung nach. G. 18, 47. — Prédigt=: Sch. 104a, 1. Postille. — Próbe=: s. Muster=B. — Pfálms=. — Punktier=: Fichtenberg 4, 177, zum Punktieren dienend, d. h. zur Erforschung verborgner Dinge durch Punkte nach Anweisung der Astrologie, Chiromantie ꝛc. — Rátt= [1b]: Rechnungs=B.; s. Bet=B. — Räthsel=: Sammlung von Räthseln. — Réchen= [1a und 2]: Schülern ꝛc. beim Rechnen dienend; versch. Rechnungs=B. [1b] ꝛc. — Rieſen=: sehr großes Buch, Foliant. Kramer 2, 469. — Ritter(schafts)=: s. Land=B. — Sáng=: Gesang=B., s. Beicht=B. — Schreibe= [1a]. — Schul=: zum Schulunterricht dienend. — Schúld= [1b]: ein Verzeichnis von Schulden, meist derer, die man ausstehn hat, enthaltend: Unser Sch. sin vernichtet. Sch. 19b. — Schütz=: Fremden=B. — Stádt=: s. Hypotheken=B.; auch ein Buch, das die hauptsächlichsten städtischen Urkunden enthält ꝛc. — Stámm=: Geschlechtsregister, vgl. Stammbaum und z. B. Mand. 1, 1 ꝛc.; dann ein — ursprünglich wohl nur für Verwandte, später allgem. für Freunde u. Gönner bestimmtes Buch, sich mit einem Denkspruch zur Erinnerung darin einzuzeichnen: Ich muß euch noch mein St. übertreichen, | gönnt eurer Gunst mir dieses Zeichen. E. 11, 82; 6, 65; 75, 50; 100 ꝛc.; auch übertr.: Er schlug daher das St. seines Herzens krachend zu. Gudrun Bl. 1, 481; Des Fremden Sprache war ihm ganz genau bekannt. | Er hatte, wie man weiß, von seinen vielen Reisen | mehr als ein St. aufzuweisen. Hagedorn 2, 269. — Stéuer=: die zu entrichtende oder entrichtete Steuer enthaltend, Zoll=B., schwzr. Daz. — Täge=: [1b]: auch = Journal, Zeitschrift, z. B. Danzel 335; Musäus M. 5, 71; nam. aber ein Merkbuch über tägliche Vorfallenheiten, Bemerkungen ꝛc.: Die Tagebücher seiner Reise. G. 15, 9; Ebenso zieht sich durch Ottiliens T. ein Faden der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet. 161 ꝛc.; Reise=T. ꝛc. — Täschen=. Buch in Taschenformat, nam. ein solches in der Tasche zu tragendes Notizbuch oder ein Almanach. — Träum=: worin Träume gedeutet werden. Z. 16a. — Türn=: Buch übers Turnen; auch Turnlieder enthaltendes Buch. — Verkäufs= [1b]. — Vérse=: B. 12, 15. — Völks=: für das Volk passendes, volksthümliches und allgemeinverständliches Buch: [Die Bibel] ist nicht nur ein V., sondern das Buch der Völker. G. 39, 93. — Wäärenrechnungs= [1b]. — Wán=der=: 1) Itinerarium, Reisebeschreibung. Stumpf 394a. — 2) ein policeilich ausgestelltes Buch mit Bemerkungen über das zunftmäßig erlernte Handwerk ꝛc. für einen Gesellen auf der Wanderschaft, ihm zugleich als Paß dienend. — Wéisheits=: Weisheit lehrendes Buch: Kauft euch der Flasche W. Bodenstedt 2, 211. — Wirthschafts=: Belehrungen über die Wirthschaft, oder [1b] wirthschaftliche Ausgaben und Einnahmen enthaltend. — Wörter=: geordnetes Wörterverzeichnis meist mit beigefügter Erklärung, Lexikon ꝛc.: W. zum Homer; französisch-deutsches W., wo die französischen Wörter deutsch, Deutsch-französisches W., wo die deutschen französisch erklärt oder übersetzt sind; Etymologisches, synonymisches W.; Hand=W., ein kurzes B.; Das Wörtchen „Nein“ steht nicht in seinem W=e [ist ihm unbekannt ꝛc.]. Börne 1, 393. — Zäuber=: Platen 4, 295. — Zeichen= [1a]: für Schüler — darein oder danach zu zeichnen. — Zéit=: Chronik, Annalen. — Zóll=: Tschudi Th. 617; Steuer=B. — Zúnft=: die Haupturkunden einer Zunft enthaltend u. v. ä.

Buche, f.; –n; –n: Buch=, (auch mit Umlaut): eine Art schlanker, weitschattiger Bäume (Fagus), deren hartes, festes Holz theils zum Verarbeiten dient, theils als Brennmaterial und zum Gewinnen von Kohlen, wie die Asche zum Laugen, s. g. „Bäuchen“ (s. d.) oder „Büken“ der Wäsche: Die schlankstämmige B. Burmeister Gisch. 189; Eine .. schlank aufsteigende B. G. 31, 4; In duftender Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach schattender B=n mich ein. Sch. 75a, Der alten Familien=B. | die verlängst uns bekannt mit schon ausgewachsenen Namen. B. 1, 30 ꝛc. — Die Buch= und Eichen. Brockes 2, 276; Eichen, Buchen und Erlen. Möser Ph. 3, 257 ꝛc. S. auch Maie. B. 2, 185; Büchel und Holz, Zssgg. — Man untersch. nam. nach der Farbe des Holzes: Die Roth=B. (Fagus silvatica), auch Berg=, Eckern=, Mast=, Sommer=, Thal=, Trage= und Mal=B. — Dies z. B. Kolbing 1, 6; 45; 106 ꝛc. — genannt), eine Abart davon die Blut=B. — und die Weiß=B. (Carpinus Betulus, auch Berg=, Haar=, Hage=, Hain=, Heide=, — z. B. Colz 3, 53 — Heck=, Horn=, Rauch= oder Raub=, Spindel=, Stein=, Zaun=, Zwerg=B.); ferner z. B. die Hopfen=B. oder Hopfen=Hainbuche, Carpinus Ostrya; die Wasser=B., Platanus occidentalis u. ä. m. — S. Eiche 2 und Büchel, Anm.

Anm. Als Bestimmungsw. gewöhnl. Buch= in Buch=Ampfer, =Baum, =Bret, =Ecker, =Eiche, =Fink, =Marder, =Mast, =Öl, =Weizen, =Winde ꝛc., doch z. B. auch Buchenweizen. Brockes 9, 151; wie gewöhnl. Buchen=Ast. Platen 3, 147, =Berg. Lenz 3, 238; =Berg. G. 36, 124; =Gang. Geibel 77; =Gezweig. 5. =Hag. 48; =Hain. G. 2, 77; =Halle. Schermer 125; =Laub. Platen 1, 179, =Schatten. Schermer 106. Wald. G. 20, 28; =Wipfel. Bogene Walem. 151; =Zelt. Sch. 44b; =Zweig. Auerbach Leb. 2, 62 ꝛc. — Stammverwandt mit lat. fagus, gr. φηγός, was auf die eßbare Frucht gedeutet wird. s. Buch und Buchstab.

Büchel, f.; –n: die Frucht der Buche: Mit Nüssen, B=n und Eicheln. Rückert (s. Tschudi Th. 198).

Anm. Auch ohne Uml. Schmeller 1, 146; ferner auch Buch Eichel; Ecker (Prut Wech. 140; Tschudi Th. 192; Böhel 3, 7b, wo es auch heißt: Dieser Baum gebeet besser .. von der Ecker (in die Höhe). =Nus (ebd., Alexis Hof. 1, 1, 276; 1, 2, 154; Tschudi Th. 88 ꝛc.), aber auch: Meine Nahrung war Nichts anderst als Buchen, die ich unterwegs auffase. Simplicissimus 1, 67; Alles frisst es, Früchte, Kraut, | Eicheln, Buchen. Brockes 9, 266 ꝛc., schwzr. Buch, n. Stalder. S. auch Buchmast. — Ferner die Anm. zu Buch, Bubel und Bugel.

I. Buchen, büchen, a.: von Buchenholz: Buchene Scheibe (Gotthelf U. 2, 355; Hebel 3, 78); Becher. B. 2, 174; Zum buchenen Tisch. Freiligrath 1, 277; Buchener Kohlen. G. 18, 12. So auch: Einen hainbuchenen Stab. Musäus M. 4, 95; Den Rucken .. blau anstreichen mit dem hagebuchenen Pinsel. Hebel 3, 288; Der hagebuchene [feste, derbe] alte Kriegsknecht. Schorr Rem. 2, 239; Du bist ein hagebuchenes Gewächs. Auerbach Barf. 60; Die rothbüchenen [Bretter]. Kranz 6, 655 ꝛc.

Anm. Selmer z. B. auch; Ein hoher büchener Wald. Bibel 2, 215a; Diese weißbuchne Ruthen. 3, 7b, wofür gewöhnl. die Zssgg. Buchenwald, Weißbuchnuthen ꝛc. Vgl. auch einbrisch: „Buchender Wald“. Kosz A. 2, 196. — Rhnf.: Mit buchigem Holz salben. Gotthelf Sch. 176.

II. Buchen, tr.: in die Bücher (zumal Rechnungsbücher) eintragen: Die neue Art [der Wirthschaft], die alles Ertrágnis buchte. Auerbach Dorf 4, 31; Pp. 27, 59 u. o. Ich buchte (I booked) — ein sehr gutes, kurzes, von den Engländern für die Eisenbahnen erfundnes Wort statt des langen deutschen „ich ließ mich einschreiben“, — ich buchte nur die Wahrheit. Kosz U. 2, 174; Der Gauen ungebuchten Wortschatz [nicht in Büchern verzeichnet]. Jahn M. 200 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ein=: Die dreißig Thaler e. Alexis Cab. 3, 83; Auerbach Dorf 1, 523. — Täge=: ins Tagebuch eintragen, ein Tagebuch führen: Er tagebuchte auch mit für neugierige Leser. Riehl Jt. 2, 144. — Ver=: in die Rechnungsbücher eintragen. Kürnberger Am. 70 ꝛc. Dagegen versch.: Niederungen verbuchen. Pröhle Z. 154 [mit Buchen bewachsen lassen?].

Bücher=el, f.; –en: Bibliothek (s. d.) B. 93b; f. 11, 620; P. 3, 220 ꝛc.; Schul=B. Jahn M. 76 ꝛc. — **=er**, m., –s; uv.: Bibliothekar.

Buchig, a.: s. I. Buchen, Anm.

Büchler, m., –s; uv.: der sich mit einem Buch beschäftigt, in den Zssgg.: Fragen=B. [Katechismus=Schüler]; Namen=B. [Fibel=Schüler]. Gotthelf 5, 175; 6, 273 ꝛc.

Buchlich, a. (selten): auf Bücher bezüglich, literarisch: Als b=er Einsiedler. Jahn M. 170; 270.

Büchling, m., –(e)s; –e: Senkrebe.

Büchs, m., –es; –e: Bux, Buchsbaum (s. d.), Buxus: Der B., bei uns ein verzwergter Zierbusch, schmückt als immergrüner Baum den Wald. Falkenstein Dr. 1, 143; Baumhoher Bux. 154; Hinter .. diesen Hecken, diesem Bux. G. 2, 240. Den B. des schlanken Wuchses | hat die Schönheit aufgezogen. Platen 2, 349; Der B. krümmt seinen Wuchs. Rückert Bk. 330; Ein Trinkgefäß von B. Uhland 424; Den hellen Klangsaal durchtönet Erz und Darm und B. [die mit Darmsaiten bezogenen, aus Burbaumholz gefertigten Geigen ꝛc.]; Stets grünender B. Ov. 2, 164; Wie Buxus | blasst ihr gelbes Gesicht. 1, 210.

Anm. Gr. πύξος, lat. buxus, ahd. buhaboum, mhd. buhs. S. Buchse 3, 4 und Anm. — Versch. schwzr.: das harte eines Baums, namentl. einer Tanne an der Nordseite.

Büchse (Büchse), f.; –n: Büchschen, lein; –n: ursprüngl. ein hohler, Etwas in sich fassender Cylinder, namentl.: 1) ein rundes (mehr oder minder cylindrisches) Gefäß aus Holz, Knochen, Metall ꝛc.: Nimmt daraus ein Büchschen und schlägt den Deckel zu. | Es ist von schlichtem Holze und, was darin verwahrt, | gleich werthlos, scheint nur Salbe. Chamisso 3, 315 ꝛc. — Sprchw.: In die B. blasen müssen, Strafe zahlen, büßen, wohl hergenommen von der Geld= u. Straf=B., doch vgl. Lasch 1, 150, wo z. B. auch: In die B. blasen — sich schminken bei Matthäus Sar. 106 ꝛc. angeführt ist. — In vielen Zssgg.: a) nach dem Stoff, woraus sie gefertigt. b) nach dem Inhalt, der darin aufbewahrt wird. — c) nach den Personen, denen sie dient. — d) mit Zeitw. als Bestimmungsw., namentl. zur Bez. des Gebrauchs, wozu die B. dient. — 2) ein Schießgewehr, wegen des cylindrischen Laufs, und zwar ursprünglich jedes, auch Kanonen, z. B.: hat sich ein B=n=Meister [Artillerist] angegeben. die B=n also gewiß zu stellen und zu richten, daß er Herzog Wilhelmen aus dem Weg räumen wollte. Ziehgräf 2, 14; Vergesset mir aber auch das Recht der Kanons nicht, welches zugleich das päpstliche und das B=n=Recht mag verteutscht werden. 82; Luther 5, 533a, Stumpf 726a; Schmeller 1, 147 ꝛc. und viele veralt. Zssgg. — Später nur die kleinern tragbaren Feuergewehre und heute nur die Gewehre mit gezognem Lauf, im Ggsz. der nicht gezogenen (glatten) Gewehre. Karmarsch 2, 76; Langsam stieg der Lauf | der B., die im Anschlag schon gelegen. Chamisso 4, 124; Mit der B. trifft er erst wie Keiner in der Welt. G. 9, 140; Eine mit Perlmutter und Silber ausgelegte doppelläufige B. Höfer B. 145 ꝛc. — Sprchw.: Mit der goldnen (silbernen) B. schießen, bestechen, vgl.: Geld=B. u. vorschießen. — 3) an Maschinen ꝛc. cylindrische Ringe, Röh-

Digitized by Google

ren, die Etwas, namentl. etwas sich darin Bewegendes, umkleiden oder umfassen, z. B.: Im Bergb.: das Gehäuse des Bergkompasses. Im Schiffb.: jede Höhlung in Eisen, worin sich eine Pinne bewegt. Bohrk 147; Blei- oder Kupferröhren zur Ausfütterung eines in Holz gebohrten Lochs. ebd.: In das Auge des Bodensteins [der Mühle] ist ein gewöhnlich hölzerner Spund, die Bur oder B. eingekeilt. Karmarsch 2, 674; B. an der Druckerpresse. 1, 402; Die Schieberbacken, in welchen eine Buchse von Messing liegt, die mit Schrauben angezogen werden kann und dicht an den Cylinder anschließt. Muspratt 2, 2, 315; 321; B. des Grubenstocks in Pulvermühlen; Buchse, die Ausbohrung der Nabe, worin sich das Rad um die Achse bewegt, s. Kachel 4 a. — 4) die Beinkleider: Streifen sie ihm die B–n ab. Aleris H. 1, 1, 29; 53; Weißlederne Buchsen. Gutzkow 11, 176; Aus meiner Buchs | stibitzt er mir die Bankbillete. Heine Verm. 1, 189 ꝛc.; köln.: Bez. Kinkel G. 164. — Zsstzg. wie von Hose. — 5) gewöhnl. in Zsstzg. (s. Angst-B. ꝛc.) zur Bez. einer von einer Eigenschaft erfüllten Person, vgl. namentl. Wind-B. (2) und Windbeutel, zur Bez. eines gleichsam mit bloßem Wind gefüllten oder windigen Patrons. — Veralt.: Die junge B. [Dirne]. Ettner's unw. Doct. 402, bei Grimm.

Anm. Gr. πυξίς, B., zunächst aus Buchsbaumholz, mlat. buxis, abd. buhsa, mhd. bühse. — Grimm's Behauptung, daß die Bed. 4 immer, u. nur diese, ohne Uml. sei, widerlegen die Beispiele; damit fällt auch sein Tadel gegen Adelung, der diese Bed. mit den übrigen verbindet. Noch entschiedner unrichtig will Grimm (2, 241) die Bur oder Buchse im Bodenstein der Mühle (s. 3), wofür er „Bor" schreibt, zu der sogen. Bockmühle ziehn.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Vorstehnden u. nach Analogie der folgenden: Almosen-[1b]: Armen-B. — Angst-[5]: ängstliche, feige Person, Bang-B. — Apotheker-[1c]: Arznei-B. Hebel 2, 219 ꝛc.; übertr.: Diese Gewohnheit, vermöge deren die poetischen Gestalten zu A–n werden, deren jede ihre Etikette trägt. Banzel 161. — Arm-[2]: veralt., mit dem Arm zu haltendes Schießgewehr. Dahlmann Dän. 2, 57. — Armen-[1c]: Almosen-B., Geld-B., deren Inhalt für die Armen bestimmt ist. — Arznei-[1b]: Apotheker-B. — Auerhahn-[2] (veralt.): zur Auerhahnjagd ꝛc. gebrauchtes Gewehr. Bülau Geheim. Gsch. 7, 266. — Backen-[2]: veralt., die kleinern an die Backe anzulegenden Gewehre, im Gsstzg. der mittels Hakens auf einem Gestell ruhnden Haken-B–n. — Bäller-[2]: gewöhnl. ein Kinderspielzeug, zumeist aus Hollunder, woraus das Mark genossen ist, oder aus einer Federpose ꝛc., auch: Holder-, Klapp-, Klatsch-, Knall-, Platz-, Stieb-B. genannt. Auch als verächtliche Bez. eines größern Gewehrs: War im Begriff, ihn niederzuschießen . . . „Weg mit der B.!" Auge Nov. 311 ꝛc. — Bálsam-[1b]: Riech-B. — Bängs-[5]: Angst-B. — Birsch-[2]. Bohrk 2, 117b. — Blech-[1a]. — Blunder-[2]: vorzüglich beim Entern eines Schiffs gebrauchte, mit Schrot und kleinen Kugeln geladne Büchse oder Muskete mit weitem Lauf. Bohrk 123a. — Bonbón-[1b]. — Boten-[1c]: zur Verwahrung der von Boten zu überbringenden Sachen, wie Briefe ꝛc. Fischart B. 6a. — Dámmel-[5]: einfältiger Mensch. Schütze 1, 193. — Dónner-[2]: veralt.: alte große Kanone. Musäus M. 2, 130. — Döppel-[2]: doppelläufige Büchse: Der sog. Thier-B. mit gezogenem Laufe . . . oder der ungezogenen D. Tschudi Th. 379. — Elfenbein-[1a]. — Faust-[2]: veralt.: Pistole. — Feuer-[2]: veralt.: Bombarde, zum Schießen steinerner Kugeln. Frauenberg Krieger. 13, 20. — Fläschen-: Art Wind-B. — Geld-[1b]. — Grüß-[1b]: scherzh.: Die G. nehmen Sie einmal für immer hin. Mereau 2, 12 sämmtliche Grüße gleichsam als in einer Büchse enthalten, aus der sie vertheilt werden sollen. — Gutchen-[1b]: scherzh. Verdeutschung von Bouben-B. Börne 3, 117. — Haken-[2]: veralt.: s. Backen-B. und Arkebuse; vgl. Frisch 1, 399 ꝛc. — Hand-[2]: Backen-B. — Haupt-: veralt.: Art Kanone. Schmeller. — Hólder-: Baller-B. — Hólz-[1a]. — Jagd-[2]: Birsch-B. — Kámmer-[2]: „Gezogenes Gewehr, bei welchem die Bohrung im Pulversack von geringerem Durchmesser ist als die des übrigen Theils der Seele". Karmarsch 2, 8. s. Kammer 9. — Kárren-[2]: veralt.: auf einem Karren ruhndes Schießgewehr; auch weidm. zum Kranich-, Trappen-Schießen ꝛc. Döbel 2, 172. — Klápp(er)-, Klátsch-: 1) Baller-B. — 2) [5]: Schwätzer oder Schwätzerin. — Klótz-[2]: veralt. — Knáll-: Baller-B. — Köder-[1b]: der Fischer. Kohl A. 1, 147. — Kugel-[2]: im Gsstzg. zur Schrot-B. Hebel 3, 197; Sa. 121b. — Löth-[2]: veralt.: deren Kugel ein Loth wiegt, überhaupt Kugel-B.: vgl.: Kraut und Loth. — Lügen-[5]: Lügner. — Miniés-[2]: vom Kapitän Minié 1849 verbesserte Pickel-B. Karmarsch 2, 87. — Nádel-[1b]. — Nóth-[2]: veralt.: Art Kanone. — Pandóra-[1c]: nach der griech. Mythe, daß Jupiter der Pandora alle Übel in einer Büchse mitgegeben, vgl.: Frederich Mythl. 1873; Kemter Myth. 227; G. 10, 273 ꝛc.: Ich sah ja vorher, was aus der Armen- und B. des Landpfarrerlebens für Geschenke herauskommen mußten. Gutzkow Blas. 1, 17. — Pféffer-[1b]. — Pickel-[2]: wobei mitten in der Patent-Schwanzschraube ein Stahlstift, der sogenannte Pickel eingeschraubt oder genietet ist, um den die Pulverladung liegt. — Pillen-[1b]. — Plápper-[5]: Plapperer, Schwätzer. — Plárr-[5]: Person, die leicht weint. — Plátz-: Baller-B. — Pomáden-[1b]. — Pümp-[4]: weite Hose. — Retter-[2]: veralt.: Karabiner. Hyrtl. — Réch-[1d]: Ein Balsam- oder Riechbüchschen. Musäus M. 2, 121. — Röhr-[3]: bei Wasserleitungen. — Sálb-[1d], Sálben-[1b]. — Sálz-[1b]. — Sánd-[1b]: Streu-B. mit Sand, der namentl. auf Geschriebnes geschüttet wird, damit es nicht verlösche; scherzh.: Die Mark Brandenburg des heil. röm. Reiches S. — Schieß-[2]. — Schleh(en)-: Baller-B.: Jeder Knabe muß eine Schleben-B. und 20 Kugeln dazu haben. Müller Stegw. 84 ꝛc. — Schlóß-[2]: veralt.: mit einem Schloß zum Abdrücken. — Schlüssel-[2]: aus einem Schlüssel gemacht, gewöhnl. als Knaben-Spielzeug. Gotthelf G. 237. — Schmück-[1b]. — Schrot-[2]: im Gsstzg. der Kugel-B. — Schubladen-[3]: worin die sogenannten Schubladenventile der Dampfmaschinen auf- und abgehn. — Schwéngel-[3]: bei Wasserleitungen. — Spär-[1d]: zur Bewahrung der Cerpharnisse dienend; übertr. z. B.: Was könnt' ich ihnen aus der Fülle meiner Weisheit, doch unbeschadet der gebenden Sp. (die nun freilich Einer wie der Andre bei Seite verwahrt) noch Alles mittheilen? G. 14, 264. Wollte meinen innern Menschen rühren, um meine Bettelpfennige oder Dukaten aus der Gewissens-Sp. herauszulangen. Gutzkow R. 9, 343. — Spendier-[4]: Die Sp. anhaben, zum Spendieren, Verschenken aufgelegt sein ꝛc. (s. Schütze 1, 195). — Stánd-[2]: von größrem Kaliber und schwerer als die Birsch-B–n, zum Scheibenschießen, wobei sie auf einem Stand aufgelegt wird. — Stein-[2]: veralt.: Kanone, aus der Steine geschleudert wurden. — Stópf-[3]: wodurch eine Stange bei der Dampfmaschine dampfdicht hindurchgeht. — Streu-: 1) [1d] mit durchlöchertem Deckel, daraus zu streuen, z. B.: Sand, gepulverten Zucker ꝛc.; vgl. 2. — 2) [2]: veralt.: Art Kanonen. Schmeller, vgl. 1. — Tárrazz-[2]: veralt.: Er richtet all sein Schlangen, | T–n ließ er gahn. Uhland V. 459, vgl. Schmeller 1, 147, wonach die „Drometterin oder Dararen" 90 Pfd. schießt. — Theer-[1b]. — Thier-[2]: s. Doppel-B. — Wägen-[2]: veralt.: Kanone. — Wáll-[2]: eine Art Kammerladungsgewehr. Karmarsch 2, 88, Rüstow gr. K. 104. — Winde-: 1) [2]: woraus eine Kugel durch komprimierte Luft getrieben wird. Preußen 1, 138; Mündliche Verleumdung ist das Geschoß aus einer W., man sieht das Schlachtopfer fallen, doch der Thäter der geräuschlosen That bleibt unentdeckt. Gedruckte Übelrede ist die Kugel des Pulvergewehrs, wobei Knall und Licht den Mörder verrathen. Börne 3, 379. — — 2) [3]: Windbeutel. — Zäuber-[1d]: von zauberhafter Wirkung. Hammer Rh. 334. — Ziel-[2]: veralt.: nach der Scheibe zu schießen. Frauenberg Krieger. 14a. — Zücker-[1d] u. á. m.

Büchsel, n., –s; uv.: kleine Büchse, bei Oken eine Gattung Polypen, Capsularia.

Büchsen, tr.: 1) mit einer Büchse (s. d. 3) versehn. — 2) (s. Büchse 2) schießen, und dann, Dies, zumal burschikos = entwenden, stibitzen ꝛc. — 3) mundartl.: eine Büchse in Ordnung bringen.

Anm. Die Schreibw. schwankt, wie die Beisp. der Zsstzg. zeigen; Grimm trennt fälschlich 2, 595 buxen „gleichsam in die Hosentasche stecken" von d. 2, 477. Vielmehr ist die Bed. des Entwendens wohl vom Wilderschützen entlehnt; s. jedoch bugsieren. Mundartl. ist d. auch: viel trinken. Schmeller 1, 146 und s. borem.

Zsstzg. z. B.: Aus-[1]: mit einem breiten Ring ausfüttern. — Nieder-[2]: Die armen Bauern niederzubüchsen. Scherr Pr. 103; Einen Eindringling in sein Revier niederzubüchsen. Nem. 2, 175. — Weg-[2]: Habe einen Eber aufgejagt, hätte ihn euch weggebüchst. Schobbe Nov. 13, 304; Er hat dem Herzog hier und da einen Hirsch weggebürt. Kurz Sonn. 30; Zwei goldne Sackuhren hab' ich weggebirt. Sa. 120b ꝛc.

Büchs(e)ner, m., –s; uv.: (veralt.) Büchsenmeister. Pfinzing 1, 170.

Buch-stab ꝛc.: s. Stab ꝛc.

Bücht, f.; –en; –en; s: Biegung: 1) allgem.: gebogner Einschnitt, Einkerbung ꝛc., z. B.: jeder einzelne Kreis des aufgeschossnen Ankertaus. Bobrik; In geschmückter Laube B. G. 12, 25; In gewölbter Schale B. | bringt sie des Herrgs goldne Fülle. Roquette Waldm. 49 [= in gebogner Schale]; Ein Frauenzimmer im taffeten Kleide wird im Gehen mit dem Knie, welches vorschreitet, eine B. [Falte] ins Zeug drücken. Kurz 1, 52; Er wirft sich auf die Städter, er sprengt sich weite B. [macht, daß sie weit zurückweichen]. Uhland 422; Rannte ... den Greer in den Rücken, | zwischen der Schulter-B., daß vorn aus dem Busen er vordrang [Vertiefung zwischen den Schultern]. V. Od. 22, 93 ꝛc. — Nam. 2) eine Einbiegung des Wassers ins Land, einen natürlichen Hafen bildend, „kleiner als eine Bai". Bobrik 153a, doch oft auch = Bai, Busen, Golf und — wie Hafen — übertr. ein Ort der sichern Zuflucht; ferner auch von ähnlichen durch Gebirge gebildeten Krümmungen ꝛc.: Die reichen Klöster ... mit ihren B–en und Gartenhalden. Fallmerayer Or. 2, 14; B–en-förmig eingeschnitten. 1, 72; Gekerbte B–en. Platen 4, 252; Der See macht eine B. ins Land. Sa. 516a; Stelleten wir in die Höhlung der B. das gerüstete Meerschiff. V. Od. 12, 305; B–en des Thals. Georg. 2, 391 ꝛc. — Übertr.: Sie hatten ... in einer stillen B. seiner Seele stets in ihm geruht. Auerbach SchV. 28; Der ruhte schon in des Schlummers B. Grün Ritter 9. — So auch Zsstzg., z. B.: In den Winkeln und Einbuchten, welche die Felsen machen. Kohl A. 3, 143; In einer Felsen-B. verbargen sie | das Schiff. G. 13, 64; Ziehe Rey. 1, 178; Hafen-B. 179; Meer-B. Arndt Erinn. 24; Eine der vielen kleinen Reben-B–en des Meerbusens. Wilkomm Pomm. 2, 147; Schiffbrüchiger Wünsche Ruhe-B. Rückert Mak. 1, 104; In zwei benachbarten Thal-B–en. Tschudi Th. 18 ꝛc. — 3) Schiffb.: die Krümmung der Bauhölzer und zwar vertikal: Die Auf-B., so daß die Mitte höher, — Nieder-B., so daß sie niedriger liegt, — horizontal: Die Aus-B., so daß die Mitte sich vom Schiff entfernt; Ein-B., hohle B., so daß sie dem Schiff näher liegt, — und endlich: die aus zwei Buchten zusammengesetzte Ge-B. in Form eines S. — 4) an 2 sich anschließend, ein Winkel, d. h. ein abgesonderter Verschlag ꝛc.: Blieb in seiner B. [Bett]. Goltz 1, 51; Wo die B. [für die Gänse] so angelegt werden kann. Landwirthsch. Ztg. (55) 78b; Eine B. vor dem Stall, wo sie [die Schafe] sich aufhalten. 143a; Lenz Nat. 2, 236; Ein Gewirr von schmalen dunkeln Kammern und B–en, Alles aus Holz leicht zusammengeschlagen. Prus Mus. 1, 227; Schrecklich brach die allgemeine Bucht | der Bußenden [Galerensklaven] aus ihrer B. hervor. Thümmel 5, 42 ꝛc.

Zsstzg. wie: Gänse-B.; Mist-B.; Ich kann Ihnen | zu Ihrer Leidensruh mit Nichts | als einer Streh-B. [Streulager] dienen. Langbein Schmolke; Das Abdrechseln der Tennen-B. Krünitz 9, 573 ꝛc. Dazu wohl auch: In die B. springen [um Einem beizustehn] ꝛc. s. Brem. Wörterb. 1, 107 f.

Anm. Adelung zieht die Bed. 4 zu bauen, doch vgl.: Koben, Alkoven ꝛc., wie es z. B. Forster R. 1, 104 heißt: [engl.] Duck-Covet, i. Enten-Bucht.

Buchten, tr. und refl.: buchtenförmig eindringen,

Digitized by Google

einſchneiden: Buchtet ſich der ... See weit ins Land. Eſchudi Th. 15; Ein Mägdelein ... nachengleich gebuchtet. Dreyſen A. 3, 299 ꝛc. Zſſgg. z. B.: Daß ihre Oberfläche vorn ausgebuchtet iſt. Lenz Nat. 3, 92 ꝛc. — Einem der weit einbuchtenden Havelſeen. Alexis Hoſ. 1, 1, 224; Schneppartig eingebuchtet. Linck Schl. 82; Sanfte Einbuchtungen einer Felſenwand. Eſchudi Th. 31; Vogt Oc. 1, 297 ꝛc.

Büchtig, a.: Buchten habend, gebuchtet: Das reiche Thal, in deſſen buchtige Weiten ꝛc. Gryphius 254; B–es Blatt (Bot.), folium sinuatum; In engen voll-b–en [Meer-] Busen. Volger CC. 304.

Buch, m., –(e)s; Bücke: 1) (veralt.) etwas Gebogenes, Erhöhtes oder Vertieftes (vgl. Back 1 Anm. und ſ. Kleider 1, 237): Daß der See denſelbigen B. oder Krümme etwas verloren. Dumpf 390a. — Auch Zſſgg.: Biegen ihre Knie vor ſich und die Widerbück oder Gelenke hinter ſich. Fleming 3. 209; ſ. Bug, Bühel, Buckel ꝛc. — 2) das Bücken: Ein Bücken darf dich nur und Drucken nicht verdrießen; | allein zu B. und Druck konnt ich mich nie entſchließen. Rückert Weish. 1, 150; Mit einem tiefen B. Baggeſen 4, 105. — 3) veralt., Beifuß, Artemisia.

I. Bückel, m., –s; uv.; chen; ſ: 1) ein Auswuchs, z. B. an Pflanzen: Der Stamm der Buche ... verräth nur in ſtrammen B–n die derbe Kraft ſeiner Holzfaſer. Eſchudi Th. 40; ſo auch: Erd-B., vgl. Bühel und z. B.: B.-förmig heißt jede hügel- oder kegelartig aufſteigende Maſſe, welche ſich gleichmäßig nach allen Seiten über die Unterlage ausbreitet. Burmeiſter Geſch. 175; ſ. II. 1. Nam. aber der Höcker bei Thieren und Menſchen (ſ. Verdruß): Der zwiſchen den zwei B–n eines Trampelthiers reitet. Hebel 3, 293; Einem Buckligten, den man von ſeinem B. heilen wollte. L. 7, 64, Heine Lut. 1, 50. Sich einen B. [krumm und ſchief] lachen ꝛc. — Daher auch 2) = Rücken von Menſchen und Thieren, inſofern er gebogen wird: Wie nun ein alter Kater den hohen B. hinausdehnt ꝛc. Tieck Nov. 5, 252; Mit krummen Fingern und mit noch krümmern B. beantworten. Merck's Br. 2, 219; Den krummen Geſpenſter-B. Wilhomm Sag. 1, 64; Wenn ich ihm [dem Heuchler] doch Eins auf den Katzen-B. geben dürfte. L. 1, 513; Kriecht, ſchmeichelt, macht den Krumm-B. Sch. 627b [ſ. 3], — oder inſofern er Etwas zu tragen hat, z. B. Laſten, Schläge, Jahre ꝛc.: Einem den B. voll ſchlagen, lagen; Sich den B. voll lachen; Der B. brennt, juckt Einem [nach Prügel verlangend]; Geht es doch aber des Herrn B. aus [Der hat's zu tragen]. Gotthelf U. 2, 340; Einem Etwas auf ſeinen breiten B. ſchieben [es ihm aufbürden]. Sch. 179; Einer, dem man in ſeinem Amt, z. B. als Lehrer, viel aufbürdet und aufbuckelt, beklagt ſich, daß man ihm einen Eſels-, Pferde-, Kameels-, Laſtthier-B. zutraue: Was noch Alles ſoll ich auf meinen Amts-, Lehrer-B. nehmen!: Denke dir, daß du tauſend Jahre und noch tauſend Jahre lebſt und immer deine Vergangenheit weißt. Nach fünfhundert Jahren mußt du dich deiner Studentenſtreiche erinnern und Alles, was nachkommt, auch und immer neue und neue Laſten legen ſich auf deinen Erinnerungs-B. Auerbach Leb. 2, 263 ꝛc. — 3) ein buckliges (ſ. d., Anm.) Weſen: Verruchter B.! Iſt Niemand anders im Hauſe als du? G. 29, 87; Du falſcher Krumm-B.! [ſ. 1] ꝛc. — So auch: Rauh-B., Art Seeraupe, Aphrodite scabra.

Anm. Wie „bucken“ von biegen, vgl: Bug, Buhel, Buck und II., auch Bocke, Hitzrickel ꝛc.

II. Bückel, f.; –n; –chen; ſ: 1) eine Hervorragung, allgem. (ſ. I.), z. B.: Bekommt der Hirſch zwei B–n als wälſche Nüſſe, welche täglich höher aufſchießen ..., dann wird er ein Spießhirſch genennet. Fleming 3. Anh. 91a; Sie werfen ſich die Steine, es bekommt der Brunnen B–n. Stumm 7. 90 ꝛc.; nam. oft aber eine erhabne Metallverzierung: Geſangbuch mit rothem Sammt und goldnen B–n. G. 30, 331, Hagedorn 3, 161; W. 19, 230 ꝛc.; Zulegemeſſerchen mit gelben B–n. Stilling 1, 99; B–n am Pferdegeſchirr; am Schwert (W. Od. 10, 262), am Thron (314), am Zepter (Il. 1, 246) ꝛc., und beſonders häufig: die halbrunde Erhöhung in der Mitte des Schilds in ältrer Zeit: Man hört auch ein Getöſe von Schilden ſonder Gleichen, | wenn ſich die B–n ſtießen. Simrock Gudr. 16; Nib. 416; 512 ꝛc. — 2) Ring, Schnalle: Die B–n ſeiner Rüſtung unterwärts der Knöchel zuzuſchnallen. G. 29, 138 ꝛc. — 3) (ſ. 2) die Ringe der Locken: In ſeitzen B–n die Locken. Böttiger Sab. 10; Kenner Bild. 6; ſo auch: B.-Eiſen der Perückenmacher ꝛc.; Black-B., an frühern Knotenperücken ꝛc. — 4) veralt.: kugelförmiges Gefaß, nam.: Gieß-B., zur Darſtellung von Metallen in reguliniſchem Zuſtand ꝛc.

Anm. Die Ver. 2 und 3 offenbar zu frz. boucle, das auf lat. buccula zurückgeführt wird. Es ſind hier ſo zwei Wörter zuſammengefloſſen, ſ. I. und Buckeler.

Bückeler, m., –s; uv.: 1) (veralt.) Schild (frz. bouclier, vgl. Benecke 1, 276a ꝛc.): Nehmet den Buckler des Glaubens. Lauremberg Pilg. 92c. — 2) Kürſchn.: ein Eiſen, die Felle darüber zu ziehn, minder ſcharf und breit als das zum Ausbragen, auch „Völler“.

Bückelig, a.: einen Buckel habend oder bildend; höckerig, z. B.: Die buckeligten Dielen. Goth 1, 158; Auf der Höhe eines ziemlich b–en Felſens. Vogt Oc. 1, 33; Benehmen ihm die buckelichte Berge an ſeiner Runde nichts Sonderlichs. Garzoni 365b ꝛc. Am gewöhnlichſten von Menſchen und Thieren: Wir haben uns bald b. darüber gelacht. Börne 1, XXXIII; Ein verdammter b–er Schlingel. Chamiſſo 4, 249; Buckliches Weib. G. 28, 87; Der Kern der Buckligten räumt der gewiß nicht ein, | ſo dumm als heckenlicht und dennoch ſtolz zu ſein. Hagedorn 1, 126; Mit armen Buckligten. 2, 267 („Buckligen“ bei Lamler F. 2, 313); Ein buckelichtes Todtengerippe. V. 2, 72; Od. 19, 246 ꝛc.

Anm. Die Belſp. zeigen das Schwanken der Schreibweiſe (ſ. †Lich). S. auch: Ge- und bebuckelt. Zur die b–e Perſon, ſ. Buckel 3, bildet die Volksſpr.: Ein Buckelorum. G. 35, 96; Der Buckelinski. Wilhomm Bank. 1, 48; 171; Das Buckelkuchen ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Kätzen-: einen Katzenbuckel machend, heuchleriſch kriechend und übertrieben ſich demüthigend ꝛc.: Beſchreiten, aber nicht katzenbuckligt. Gotthelf G. 239; Katzenbucklicht gekrummtes Anſehen. Heine Lut. 2, 100 ꝛc. — Krümm-: Krummbucklicher. V. Ih. 5, 43. — Zwölf-: Dem z–en Kamele. Humboldt K. 2, 191 ꝛc.

Bückeln: 1) intr. (haben): einen Buckel haben, machen: Diderot fordert, daß der Buckligte in allen Theilen ſeines Körpers b. ſoll. Böttiger Lit.Zuſt. 2, 222; Der Kater buckelte, ſchnurrend und ſpinnend, um ſie herum. Heinſi Menſch. 1, 90 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur im adjekt. Partic.: a) mit einem Buckel (ſ. d. I.) verſehn: Ein gebuckelter Stier. G. 31, 398, Ein Ort, wo alle Leute Buckel haben ... Die ehrſame gebuckelte Bürgerſchaft. Zimmermann Nat. 54 ꝛc., vgl.: Rücken-bebuckelt. Baggeſen 4, 237. — b) mit einer Buckel (ſ. d. II.) verſehn: Den nadelgebuckelten Erzſchilde. Bronner A. 1, 114; Der ſilbergebuckelte Seſſel. V. Od. 22, 341; Wiedaſch Od. 1, 416; 10, 262 ꝛc., vgl.: Das Schwert mit Gold bebuckelt. V. 150a, Das elfenbein-bebuckelte Gezäum. 165a. — 3) auf den Buckel nehmen, huckeback (ſ. d.) tragen ꝛc.: Daß die alten Störche von den jungen dahin getuckelt werden. Prätorius Storchs Winterqu. 267, ſ. Aufb.

Zſſgg. z. B.: Auf-: tr. [3]: Einem Etwas a., auf den Buckel, die Schulter laden, aufbürden. — Be- [2a und b]. — Katzen- [1]: einen Katzenbuckel machen, heuchleriſch ſich übertrieben devot zeigen: Wie es katzenbuckelt und die Steiße ſchneilt: V. Sh. 3, 500; Das Männchen katzenbuckelte näher. Müller Burg. 29. — Krümm-: einen krummen Buckel machen, katzen-b.: Wenn der ſtolz erhabne Schauſpieler bei ihnen gekrummbuckelt hätte. Heydelmann 109 u. ä. m.

I. Bücken, tr. und reflx.: Etwas, ſich durch Beugen (ſ. d.) ſenken, niedriger machen: 1) tr.: Der vom Alter gebückt ſchon war. V. Od. 2, 16; Stand krumm gebückt. Luther 4, 261; Die hohe Geſtalt, in Gram gebückt. Rückert Nal. 199 ꝛc.; Den Kopf (Chamiſſo 4, 285, Rückert Noſt. 52b), das Haupt (Luther 8, 42b), den Nacken (Engel 1, 16; Fiſchart B. 34b), den Hals (Aj. [1768] 1, 185), die Schultern (Ziv. 6, 26), den Rücken b. (nach Etwas) (G. 2, 225; 226) ꝛc. Minder gew.: Ein Herold ... der treu vor euch den goldnen Scepter buckt [ehrfurchtsvoll neigt, ſenkt]. 6, 204. Zuw. auch in Bezug auf unbelebte — doch immer einigermaßen perſonificiert gedachte Subjekte, z. B.: Dieſe Felſen b. ihre Häupter nicht | vor ſeinem Hut. Sch. 540a; An der Buche .. die ihre Zweige bückt. Gotter 1, 142 ꝛc. — 2) reflx.: Sich [den Leib, den Kopf ꝛc.] b. nach etwas Aufzunehmendem, um etwas durch das Bücken zu Erhaltendes, zur Erde, auf die Erde, auf Jemand (W. 11, 219, herniederd); vor Einem (als Zeichen demüthiger Verehrung, z. B. Mark. 1, 7; 1. Moſ. 23, 7 ꝛc.), unter Etwas oder auch mit bloßem Dat. — ſich beugend einer Sache fügen ꝛc.: Buck' er ſich unter die goldenen Burden. Sch. 329a; Und er muß dem Ritt ſich b. Rückert Erb. 1, 38; Muß ſich ſeinem Winke b. W. 20, 188 ꝛc. Auch von (perſonificiert gedachten) Dingen: Wenn vor der Sonne Brand [als Wirkung] die weiße Saat ſich buckt. Lachmer 216; So ſollen ſich die Mauern b. | vor ſeinem ſtürzenden Gewicht. Sch. 29a; Wie ſich die Felſen b. in den See. 539b ꝛc. — Oft auch verb. mit ſinnwdt. Zeitw.: Sich neigen und b. 2. Moſ. 12, 27, Fiſchart B. 36a; Darunter ſich nicht bucken noch ducken. 48a; Sich beugen und b. Heine Lut. 1, 234 u. ä. m. — Zuw. ohne „ſich“ (ſ. d. †). — Zſſgg. des Partic. z. B.: Standgebückte Knieer. Rückert 2, 16; Müllner 1, 2, 63 ꝛc.

Anm. Nhnf. Bucken. G. 28, 146; Hebel 3, 216 ꝛc., nam. Kriegsk. zur Bez. der Bewegung, welche ein Geſchützrohr mit dem Kopf nach dem Erdboden zu macht, wenn es zu wenig Hintergewicht hat. Veralt. wie bei Zwingli 3, 11: Sie wellind's auf ihr Part bucken [wollen's beugen]; ferner oberd.: buckern (ſich niederkauern); Einem ein Bein b. (unterſchlagen) ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Auf-, reflx.: ſich nach dem Bücken wieder aufrichten, vgl. aufducken ꝛc.: Als es [Aſchenputtel] ſich aufbuckte. Grimm M. — Daniedер-: Das Alter hatte ihn nicht daniedergebückt. Moritz R. 1, 64. — Ein-: So ging ich hin, betrübt und eingebückt, wie bei der Mutter Tod. Mendelsohn Pſ. 35, 14. — Hör- ꝛc.: Felſen, welcher ſich über die Kluft herbuckte. Mörike N. 610; In die Steilung hingebückt, | die unter Zäunen heimſch iſt und Hecken [bei Verrichten der Nothdurft]. Uhland 494; Im Getümmel aller dieſer nach der Erde hingebuckten Geſchöpfe. W. 16, 75; Felſens, der ſich in eine tiefe Kluft hinunterbückte. Sch. 710a; Es bückt ſein [Jliums] Flammengipfel ſich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Sich zu den Mädchen herabbuckend. Zedlitz Leg. 1, 137; Lief zum Grabe und buckte ſich hinein. Luk. 24, 12 ꝛc. — Nach-: Um dich zum Aufheben nachzubücken. dem gefallnen Gaſtd. nach. — Nieder-: Buckt ſich nieder auf die Erden. 1. Moſ. 18, 2; Den um ſie niedergebückten Nymphen. Whumboldt 3, 370 u. ö. — Um-: Verzogen in die Länge, | dann wieder umgebuckt und enge. Zwingli 3, 253; 246, ſchwzr. ſt. umbiegen. — Vor-: vorüber neigen: Von etwas vorgebuckter Haltung. König Zer. 1, 219, Klub. 1, 157; Wie ihre reine Stirn .. ſich vorbuckte. Jp. 22, 143; V. Ar. 3, 156; Ant. 1, 248; Mythol. 1, 134 ꝛc. — Weg-, reflx.: ſich bückend wegziehn ꝛc.: Als das Meſſer ward gezückt, | hat er nicht ſich weggebückt. Rückert Merg. 1, 25. — Zu-, reflx. und tr.: ſich, Etwas bückend nach einem Orte zu neigen, ſeltner tr.: Ich buckte ihr meinen Dank und meinen Gehorſam zu. W. 16, 99, ich bückte, neigte mich zu ihr hin, um meinen Dank ꝛc. zu bezeigen. — u. v. ä.

II. Bücken: ſ. Bäuche, Anm.

Bückling, m., –(e)s; –e: 1) Verbeugung der Männer, Kinder ꝛc., demüthiges Höflichkeitszeichen (vgl. Knicks): Mit allen ſeinen B–en und unterthänigen Redensarten. Börne 2, 380; Macht daher dem erſten Fremden rechts | einen tiefen B. 2, 223; Er hatte ſich gewiſſe kriechende, lächerliche, furchtſame B–e angewöhnt. 16, 175; Einen tiefen B. mit langem Scharwenzel [ſ. d. u. vgl. Scharrfuß]. Gotthelf U. 2, 242; Will neuer Zeit er ſeinen B. nicken' Stän Schutt. 42; Wir ſchieden, die Fremden mit Verneigungen, die Hausfreunde mit [ceremoniellen] B–en. Lenz Leb. 1, 169, Mit tiefen Knechts-B–en. Voigts H. 154, Grüßten mit mancherlei ſcharrenden B–en. V. 1, 156. — 2) Senkrebe, zur Bildung eines neuen Stocks eingebogen. — 3) Ein geräucherter Hering, ein ſ. g. B. Tieck Nov.Kr. 2, 125; Lenz Nat. 3, 91. — Art geräucherter Heringe, die Buckinge heißen nach dem Namen ihres Erfinders Wilhelm Bucking, der 1447 geſtorben. Heine Reiſ. 1, 114; Fiſchart B. 271b, Bückling. 121b; Die Fegfeuer-Bückling [die dort geräucherten Seelen]. 123b; Böckling. Garg.

55b. Wenn Einer um Bö̈cklinge handelt. Brosen Nr. 3, 176; Speck- oder Spick-B., Flickhering; Stroh-B. im Gafig. zu den tonnenweis verkauften schlechtern Tonnen-B-n, die in einem Stroh, d. h. einem Pack, deren 20 eine Last machen, verkauften.

Anm. In Ver. 1 oberd. auch Bucker (2). — Zu 3 vgl. Böcklein und Bickelhering.

Bücklingen, intr. (haben): Bücklinge (1) machen, dienern: Die Herren bücklingten, die Damen knickten. — Zifzg. z. B.: Jene Chinesen, die .. zwei Drittel ihrer Tagezeit verknicken und verbücklingen. Heine Lut. 2, 47.

Büddel ꝛc.: f. Buttel. — **Büdding**: f. Pudding.

Bude, f.; -n; Bütchen, lein; -n- (f. Baute): leichtes Brettergebäude, wie zumal auf Märkten ꝛc. Verkäufer und Die, welche dem Publikum allerlei Sehenswürdigkeiten zeigen, auf- und abbauen; zuw. auch allgem. — Gebäude, Haus ꝛc., meist mit verächtlichem Sinn: Der die B. hielt [die Waaren verkaufte]. Chamiſſo 4, 312; Wo am Ende vieler B-n und Kramstände ein größeres Brettergebäude in die Augen fiel ... Zur B. [„dem Brettergebäude“] gelangt. G. 19, 393; Alle Wetterdächer der Läden und B-n in den Straßen. 20, 231; Welch ein Palast am End' der Stadt | iſt's wo er [der Barbier] seine B. hat! 7, 151; Wenn ſich der Strom nach unſrer [der Schauſpieler] B. drängt. 11, 5; Der Franzoſe hat doch wenigſtens eine Bühne, da der Deutſche kaum B-n hat. L. 6, 214 ꝛc. — Wenn du die ganze B. [das Fabrikgebäude] in Brand ſteckteſt. Prut Eng. 3, 314; Wer weiß, wie bald die ganze alte B. zuſammenbricht [vgl. Kram ꝛc.]. Muſ. 2, 62; Die Theorien, die ſie ſchon gemacht und fertig in den philoſophiſchen B-n der Griechen liegen fanden. W. HorBr. 1, 10 ꝛc. — **Schiff.**: Kajüte auf Flußſchiffen.

Anm. Wohl von bauen. vgl. Baute. Dazu als Abuf. Baude, das frz. Boutique. Ältre Form Butten. Gerzoni 974a ꝛc. (ſ. auch Butte, Anm.). Im Sinn von Hütte, Häuschen, z. B.: [Steuer] von einem Viertelhauſe oder B. Erbvertrag §. 47. vgl. Wrindold 8a, Beow. Wörterb. 1, 106; Schm 1, 125. Dazu: **Bud(e)ner**, m., -s; uv.: Händler, Einlieger; vgl. die Ortsnamen Rihe-, Wolfen buttel ꝛc.

Zifzg. vielfach, z. B.: Bäcker-, Gaukler- (Scherr Gesch. 2, 267), Glücks-, worin gewürfelt wird oder andre Glücksſpiele geſpielt werden; Käſe-, Kauf-, Komödianten-, Kram- (G. 26, 252), Kunſtreiter-, Marionetten-, Markt-, Marktſchreier-, Meß-, Narren- (Schütze 1, 121), Rahm-B., (Bienenz.) Blätterſtock, ein aus einzelnen Rahmen zuſammengeſetzter Bienenſtock; Recenſions- (B. 183b); Regel-, ſcherzh. von einer Anſtalt, wo man gleichſam die Regeln feil hält und an den Mann zu bringen ſucht: So geht's, wenn ein Klient | vor alle R-n rennt. | Meinſt du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Zing vom Regler lernen ſoll? B. 95a; Schau-; Schauſpieler-; Schlupf- (B. H. 2, 269 = Bordell); Schuſter- (zuw. = Sänfte. Schütze); Spiel-; Thier- (Menagerie); Trödel- (Mich's Br. 2, 43); Weihnachts- (G. 20, 67); Zahnbrecher-, Zoll-B. u. ä. m.

Budel: f. Pudel.

Buden, tr.: eine Bude aufſchlagen, gew. Zifzg.: Auf- und Gafig.: Ab-b., vgl. auf-, abbauen.

Budget (engl. ſpr. Bödſchett; frz. ſpr. Büdſchä; oft auch ausgeſpr. Budſchétt), n., -(e)s; -e: eigentl. Beutel; dann: Staatsbedarf, Anſchlag der jährlichen Einnahme und Ausgabe für den Staat, eine Stadt ꝛc.

Büdner, m., -s; uv.: Man nennt B. die kleinen ſelbſtändigen Grundbeſitzer, welche entweder durch die Theilung größerer Güter oder durch Urbarmachung eines bis dahin wüſten Strichs in Beſitz kamen und ſich dort anſiedelten. Höfer Schwamm. 135; ſ. Bude Anm. und Büttner.

Zifzg. z. B.: **Glücks-**: Beſitzer einer Glücksbude, ſ. Glücks-Häfner.

Büff, -en, -er ꝛc.: ſ. Puff ꝛc.

Büffel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) eine im ſüdlichen Europa und Vorderaſien gewöhnl. Rinderart, von rundem Anſehn, mit breiten, flachen, nach hinten gerichteten Hörnern. Bos bubalus, auch andre verwandte Arten, z. B.: **Rieſen-B.**, Bos Arni; Darnach ſchlug er nieder einen B. Simrock Nib. 880 [„wisent“]; 5. Mos. 14, 5; B.-Ochs, -Kuh, -Kalb. — 2) wie „Ochs“, übertr. auf Menſchen, ein roher, plumper, dummer Kerl ꝛc.: Ungelehrte Büffel. Fiſchart B. Villa, 60a, für vermeſſenen Schulfuchſen und vor heilloſen B-n. Garzoni 22b; Aber Ordnung zu rechter Zeit will der dicke B. nicht. Gotthelf U. 2, 308. Daß die Einwohner [Böotiens] berühmte B-n geweſen. Hagedorn 1, 111. Ich ſah viel B.-Ochſen und B.-Menſchen. Schubbe 8, 268. — Sein Blut, ſein Warzen alt und rein, | kein Schmutzfleck dran, kein Schandfleck drein | von einem Bürger-B. Rode Mekl. (48) 21. — So auch: Büffel-haft, -ig, -mäßig, a.: ochſig: So gab's ein zwölf Stück Worte büffelmäßige. Brosen Nr. 3, 477. **Burſchik.** = Büffler. — 3) eine Art dicken, zottigen Tuchs und ein Rock daraus — urſpr. aus Büffel-Fell. — 4) (veralt.) 55-Pfünder, Kanone. Schmeller 1, 157. — 5) Name des Frankfurter Biers.

Anm. Vom griech. bubalos (vgl. Buh-Kuh ꝛc.). Auch bei Forſter N. 1, 57 (ſ. o. 2 Hogdern) die Mz. Büffels. — Nach dem Engl. auch: Buffalo. Braidsfid Leg. 2, 32; Humboldt Anſ. 1, 73.

Büffeln, intr. (haben) und refl.: ochſen, ſchwer und angeſtrengt arbeiten, ſich plagen: Am andern Tag buffelt man wieder und trinkt ſein Quantum Stoff. Auerbach Leb. 1, 330; 2, 340, f. 12, 377; Quäle und püffle mich den ganzen Tag. 359. — Wird keine Geiſtesſtreichbildung erſtaunen, erochſen, erbüffeln. Jahn M. 291. — Dazu auch nam. **burſchikos**: **Büffler**, m., -s; uv.: Das was man nach deutſchem Komment B. oder Obſkuranten nennt. Menzel. 2, 442a; Auerbach Leb. 2, 262; Scherr Graz. 1, 18.

* **Büffétt** (frz.), n., -(e)s; -e: Schenktiſch. G. 20, 248.

Büffig, a.: ſ. Puffig.

* **Büffo** (it.), m., -s; -s: luſtige Perſon im Schauſpiel, zumal in der Oper, ſ. Böringer 186, Wälſcher Buffen Scherz. Gerter 1, 75 ꝛc.

Bug, m., -(e)s; -e, Büge; Büglein, el, elchen; -s: Biegung, z. B.: 1) Durch den einen B. [Bogen] die ganze Krümmung meſſen. L. 1, 177; Um einen B. herumfahrend. Hebel 3, 359; Durch einen B. der Hügel uns nach der Gegend umzuſehen. G. 14, 186; Wann der Schnee | ſchmelzt am ſanften Hügel-B. Rückert Mak. 2, 34; An dem Naſen-B. G. 7, 257; L. 2, 202; Das verwunſchte Kunſtrichteln giebt doch dem Geiſt einen närriſchen B. Mich's Br. 1, 64; [Die Mantille] über den ſchönen B. des Rückens weiter hinaufziehen. Gutzkow R. 2, 210; Während in des Nackens B. | er mit ſtarker Fauſt ihm ſchlug. Rückert Morg. S. 1, 197, Hoch zu Roß, im B. ſich wiegend. Heine Rom. 243; Gelehnt an eines Hengſtes B. Freiligrath 1, 39; Aber den Knieen erſtarret der B. Od. 1, 134; 2, 147; Die Sehne des abgehauenen Knie-B-s. 77; Im'n vordern Schenkeln kein Gleich [Gelenk] oder Knie-B. Auf Ih. 1; Mit weißem Flügel-B. Schubi Th. 327; Legt ... ab das Schwert vom Schulter-B-e. Rückert Gth. 7, 95. — So denn auch oft bei Thieren = Schenkel-, Schulter-, Keule-, Vorder-; Hinter-B. Auf Sp. 76a, ohne Zuſatz iſt meiſt jener gemeint (armus): Den gekochten B. von dem Widder. 4. Moſ. 6, 19. Verzehrt ganze fälberne Bügel. L. Clara (Schmeller 1, 159. vgl. Schlägel); [Der Gaul] iſt im Stalle zu kurz herumgedreht und hat ſich Etwas im B. verrenkt. Hackländer Handel 1, 216; Welch Roß vor allen ſtark er ſah von B. und Backen. Rückert Reſt. 13; Muskelig ſtrotzt' ihm der Hals und dem Bug enthangen die Wampen. B. Od. 1, 136; Herab um die Buge | hing am gerundeten Hals. 2, 171. — Daher auch = Schinken (ſ. d.): Etwas von einem geräucherten B. Hebel 3, 140 (vgl. Bache 1.) — 3) „die vordere Rundung des Schiffsgebäudes vom Vorderſteven bis in die Gegend der Fockrüſten.“ Bobrik 118; — aber auch (ſ. 1) der Weg, den ein lavierendes Schiff auf der einen oder andern Seite macht, und zwar heißt der günſtigere Gang Schlag-, Mitſchlag- oder Streck-B., der ungünſtige Gegenſchlag-, Schlingerſchlag-B. Bobrik 118ff.; 307b; 460. — 4) Maſchin.: Der B. (die Höhe) des Halſes, der an dem Zapfen befeſtigte Schenkel, vgl. Horn.

Anm. S. Bug. Zuw. auch Beg, ſ. Einbug. — Veralt.: In (aus) vollen Bugen rennen, ſ. Grimm 2, 494 = aus aller Macht (vgl. Bugel).

Zifzg. ſ. o., außerdem mit Vorſilben, vgl. die von biegen, Biegung, z. B.: **Ein-**: Nah dem Grenz-E-e. Lohe Band. 1, 123; Bis an den Einbog des Kinns. Winckelmann 187 [in der Anm. von Meyer: Vom Einbug des Kinns]; Der Einbog der Naſe. 189. — **Hinter-** [1]. — **Üm-**: Schiene, die an einem Ende mehrere Löcher und einen U. hat. Helfft 11b. — **Vör-**: Naſe, die grade durch dieſen B. ſanften beſcheidenen Muth zeigt. Lavater 1, 264 u. ä. m.

Büge, ſ. Biege. — **Bügel**, m., -s; uv; -chen, ein; -s: Reif, Ring, nam. ein mehr oder minder kreisbogenförmiges Holz oder Metall, z. B.: Da nun alſo der große gerundete Bogen geſpannt war, | hallte der B., ertönte die Schnur. B. 214a; Den B. [3. Ausg. „Bogen“] ſpannen. V. Od. 19, 577; 21, 75 ꝛc.; In einem hängenden runden Reif ... durch Bewegung ſolches Buchſts. Heming 3, 321; Die Schele oder Bögel im Kranz. Luther 4, 404b ꝛc. **Holz-B.** an einem Planwagen, die Leinwanddecke drüber auszuſpannen. Immermann M. 3, 196); **Stahl-B.** eines Portemonnaies (Gutzkow R. 8, 219); **Leiſt-B.** zur Verbindung der Leiſte mit der Runge an Rüſtwagen, Winde u. v. ä., nam. aber der Ring, worin der Reiter die Füße hält ꝛc.: **Steig-B.** (Steg-Reif) Einem Aufſteigenden den B. halten. W. 20, 52; Sich aus den B-n los machen. 30; Den Fuß in den B. ſetzen. 15, 30; Sich im (Steig-) B. erhalten. 11, 113; 19, 189, Feſt in den B-n ſitzen. Chamiſſo 4, 103 ꝛc.; B.-los werden. Immermann M. 1, 181, ſich machen. 300; **Steig-B.**, die erſt an den Sattelknopf gehängt werden müſſen, heißen Hange- oder Schweif-B.

Anm. S. Bugeln. Vgl. Friſch 1, 93a „Biegel“; bei Stalder 1, 104 Bögli, Dohne (ſ. d.) und bögeln, Dohnen ſtellen. — S. auch Bühel.

Bügeln, tr.: mittels glühnder Bügel-Eiſen oder -Stähle (Hackländer Nament.-Geſch. 1, 38) Wäſche, Zeug plätten: Das Waſchen und B. G. 1, 272, 15, 173; Auerbach Dicht. 1, 142, Forſter Br. 2, 355; Pogtzow ThTh. 1, 45. — Dazu: **Bügler**, -in. Gutzkow R. 3, 211 ꝛc.

Anm. Einige unterſch. plätten, das Plattmachen der Wäſche, von b., was ſich auf die krauſen Falten beziehn ſoll, doch geht b. wohl zunächſt auf den Bügel des Eiſens als Handgriff. Abuf. bögeln (vgl. Bug Anm.). Schmeller; Stalder; Bögeleiſen. Cronegk 1, 70; ferner: „Biggeln“. Briefe aus Nordamer. 155; biegeln, nam. in der Verbind.: Geſchniegelt und gebiegelt. Jahn M. 211; doch auch hier mit „ü“. Hackländer Handel 1, 5; Voigts H. 58.

Zifzg. z. B. **Auf-**: Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd friſch auf. Gutzkow R. 2, 193. — **Aus-**: [Das Kleid] war auf engliſch ausgenäht und ausgebügelt. Pfeffel Do. 3, 162. — **Ein-**: Statt die Falten aus der Schürze auszubügeln, haſt du neue eingebügelt u. ä. m.

Bügen, tr.: nur in der Zifzg.: **Er-, Ver-**, bei den Fleiſchern: Ein Schwein er-, ver-b., es nach dem Bug zu ſtechen, ſo daß das Blut zurückgehalten wird und das Fleiſch verderbt. — **Bügig**, ſ. biegig.

Bugſ̈ieren, tr.: (Schiff.): ein Schiff durch Ruderboote, mittels eines Dampfſchiffs ꝛc. fortziehn, auch übertr.: fortſchaffen; Ließen uns ... am See boogſieren. Forſter N. 1, 199; 11, 136; Freiligrath 1, 129 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 159 ohne fremde Endung bugſen, fortſchicken; vgl. buchſen.

Zifzg. z. B.: **Ein-**: Uns in den Hafen ... e. zu laſſen. Zſchokke 8, 386. — **Förts**: Aus dem Hafen f. Gotthelf Sch. 108. — **Her-**: Fräulein Ulrike ſoll dich h. Zetter 3, 221. — **Heran-**. Kinkel G. 101. — **Hin-über-**: Mich an den Ätna h. laſſen. Heine Sp. 104; Stilling 4, 247. — **Vorbei-**: Etwas v. Gotthelf U. 2, 35, vorübergehn machen. — **Weg-**. Forſter N. 1, 136.

Bug-Spriet: ſ. Spriet. — **Buh**: ſ. Bu.

Büh(e)l, m., -s; uv.; -ein: Erhöhung (vgl. Buckel): 1) (veralt.) Auswuchs, Höcker: Daß die Baktrianiſchen] Kameelthier zween B. auf dem Rucken. die Arabier allein einen haben. Eppendorf 55, 62; Hatte eine verrenkte Schulter und davon den Beinamen Ulrich mit dem B. Muſäus M. 4, 106. — 2) gw. = Erderhebung, Hügel ꝛc.: Machen große B. Eppendorf 45; Zum Buhle, da rettet euch! G. 1, 147; Tief im Thale | der Buhl. Hartmann Bet. 19;

Digitized by Google

Der Hügel heißt ... des Geigers Buhl. Mörike M. 447; Rückert Mak. 2, 81; Schmid 360; Nah am Klosterbuhl. W. 20, 45 ꝛc.; Kleine Buhlein. Aper Trutzn. 143; Herlichengen 193.

Anm. Stalder 1, 239 Bühel, m. und n. (als neutr. z. B. auch Spangenberg Lustg. 53), horizontal fortlaufender Hügel; Büggel, m., Geschwulst; dagegen Gotthelf G. 1, 91 Buggel = Hügel. Bei Stumpf neben Bühel = Berg (z. B. 395a; 638b) auch: In den zahmen Vorgebirgen, Buchlen und Wälden. 608b; In den zahmen Vorbüchlen und Wälden. ebd.; vgl. Schmeller 1, 160. S. auch Eigenn. wie Dinkelsbuhl, Luchsbuhl ꝛc. und Bulten.

Buhle, m., -n; -n; -n: 1) geliebtes Wesen männlichen u. weiblichen Geschlechts, Liebster, Liebste: Wie ein lieber B. seinen B-n lieb hat. Jer. 62, 5; 4, Wie ein Weib ihren B-n nicht achtet. Jer. 3, 20 ꝛc. — Oft in unzüchtigem Sinn: Darum, du Hure, will ich sammeln all deine B-n, mit welchen du Wollust getrieben hast. Hes. 16, 37; 23, 5; 9 ꝛc. — Auch übertr. auf Thiere ꝛc.: Es hinken die Füchse den B-n allhier. Clajus (Schmeller 910). — 2) der heutige Gebrauch scheidet Buhle, m. (seltner Buhl, wie z. B.: Ein unverschämter Hurenbuhl. Garzoni 13b ꝛc., noch bei Rückert Br.Erz. 129: Vorm dessen Buhle) von dem fem., z. B.: a) Es war ein B. frech genung. G. 1, 144; 34, 279; Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem B-n. 13, 26; Stand sie bei ihrem B-n süß. 11, 156; Der Mond, der oft ihr B. Heine Lied. 119; Herwegh 15; Den B-n ..., den Galan. Pfeffel Ps. 3, 61; So speiste sie zu Stertzn ihren Gatten, | da sie aus Gold mit ihrem B-n trank. Sch. 405b. — Andrer Nebenbuhle. Lieb. 10, 375. — b) fem.: Des Grabes B. Droysen Nr. 3, 372; Manche betregene B. Chamisso 3, 273; 304; Seidel 162; Dem sterbend seine B. | einen goldnen Becher gab. G. 1, 150; Der Sperling zirpt .. und seine B. war zufrieden. H. 15, 20; Die liebe B. des Windes, die Tanne. Kinkel G. 4; So ist ja Portia, des Brutus B. nur und nicht sein Weib. Schlegel Sh. 2, 52 ꝛc. — Daneben c) Buhlin: Als B. Friedrichs. Mus. 1, 2. 416; Des Ostanus B., die Elb'. V. 3, 31; Einer Nebenbuhlin. Rückert 1, 22. — S. auch Buhler.

Anm. In der mecklenb. Kinderspr. ist böhling (Buhlchen) soviel wie Geschwister u. allgem. böhlkenkind (Buhlchenkind) = Geschwisterkind. So im Sinne von Freund, näher Blutsfreund früher oft, s. z. B. Brandt, Frisch und Grimm 2, 500 (wo es freilich unbegreiflich genug — s. 2b — heißt: „Wie Goethe noch einmal [weiblich] B. verwendet"). Urbegriff scheint der des lieben Gesellen, Genossen. S. auch Buhli, Fasten-B., durchs Loos erhaltne Liebste. Stalder 1, 240 und Grimm 2, 506. — Mhd. buole, Abstammung unsicher, nach Grimm von „Bube", wogegen doch doch die Anwendung auf das Weibl. spricht; eher dürfte griech. φιλῶ (liebe) zu vergleichen sein.

Buhlen: 1) tr.: als Buhlen haben (veralt.): Er buhlt ein andres Weib; | buhlt er ein Weib, buhl' ich ein' Mann. Uhland B. 170; andre Belege Grimm 2, 503. Ähnlich auch mit Dat. der Person, sich Dieser als Buhler (Liebhaber) beweisen. Logau 2, 2, 30 (s. f. 5, 312); 1, 8, 26; Da ich ... meinem ihrigen Weibe ... buhlete [den Hof machte]. Schweinichen 2, 139; 33; vgl.: [Der Teufel] der ... euch itz noch immer buhlt. Lohenstein Himm. 29. — 2) gw. intr. (haben): a) ohne Präpos., das Liebesspiel treiben, auch übertr. auf schmeichelnde, sanfte Winde ꝛc.: Komm, laß uns genug b. Spr. 7, 18; Die Tochter buhlt. f. 1, 20; Wie b. dort die Turteltauben! Hagedorn 3, 26; 2, 272; Opitz 1, 128; W. 20, 53; B-de Winde. Sch. 3a; 700b; G. 14, 141. So auch pass.: Da ward nicht gebuhlt und gerammelt. Heine Verm. 1, 190. — b) Um eine Person oder Sache b., sich darum angelegentlich — oft auch mit schlechten, unerlaubten Mitteln — bewerben, es zu gewinnen suchen: Um ein Weib b. Hes. 16, 8; Hos. 3, 1; Chamisso 3, 269, V. M. 3, 41; Wo der Vater um mich buhlet [mir den Hof machte, s. 1]. Gotthelf G. 220; Ein schuchternes Täubchen [Mädchen] ... buhlt um ihn, aber nur als ihrer Schwestern Bote. H. N. 7, 6 ꝛc. — Buhlt mit der Lyra nicht um schnöden Lorber | und nicht um schnödres Gold. Chamisso 3, 370; Um der Musen Gunst zu b. 69, 4, 144; See und Ufer belebt, Boot und Kahn buhlten um ihre Nachbarschaft. G. 18, 270; Da wir buhlten [wetteiferten] um die Ehre des Gesanges. 14, 134; Das B. um das Beifallklatschen. Whumboldt 3, 170; Daß nicht der Teufel um Euch buhle. Luther 6, 357a; Buhlten um den Siegeskranz. Sch. 12a; 20a. Um den prächtigen Namen .. b. 205a; Um Effekt b. Tieck Nov. 4, 55 u. o. — c) seltner „nach": Dies B. nach dem Beifall. Henne Lut. 1, 6; Die nach Andern b. Mendelssohn Ps. 16, 4. — d) Mit einer Person (oder persönl. aufgefaßten Dingen) b., das Liebesspiel treiben. Jer. 2, 25; Hes. 23, 7; Maleachi 2, 11; Susanna 11; Es muß reizender sein, mit diesem Mädchen zu b., als mit andern noch so himmlisch zu schwärmen. Sch. 202a ꝛc.; Bis mit den Sternen sie nicht satt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Diamant 1, 109; Mit ihren Blättern buhlte die schmeichlerische Luft. Börne 2, 483; Freiligrath 1, 123; 137; Wie Wurzelfasern schlecht ihr Fuß | und buhlet mit dem Boden. G. 4, 26; Der so lange mit der Philosophie gebuhlt. Klinger S. 81 ꝛc. (s. kokettieren). — Aber auch e) Mit Einem b., — der sich um Dasselbe bewirbt, gemeinsam, als Nebenbuhler — wetteifern: Kein Meister lebt, mit dem ich buhle. G. 2, 247; An Schnelle | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b. — f) im Partic.: Runde Mehe des Weltalls: Strahlenb-de: [Sonne]. Heine Lied. 352.

Zssgg. z. B.: Ab-: Einem Etwas, z. B. das Weib a. Kräftige Fasin. 651. — Auch refl.: durch Buhlerei schwächen ꝛc.: In diesem abgebuhlten Leib. Prey Woch. 136. — Aus-: Ausgebuhlt hat sie auf Erden, buhlt nun um des Himmels Gunst. — Durch-: tr.: Von Herbstlüften ... durchbuhlt. Golz 3, 338, von buhlerischen Winden durchweht ꝛc. — Er-: tr.: durch Buhlen gewinnen, erwerben: Die erbuhlten Schätze. B. 57b; 61b; Läßt es sich e., ein verschmähtes Herz? H. 15, 33; Daß er ... die gekrönte Vetterschaft der Cäsaren erbuhlte. Heine Sal. 1, 88; Wenn Sappho her ließ klingen | die so verbuhlte [verliebte] Stimm', erbuhlend Aller Gunst. Schmid 1010; Klinger D. 202. — Her-ꝛc.: Weste buhlten um sie her. H. 15, 24; Sein ganzes Leben .. hinweg-b. W. 5, 165 = ver-b. — Mit-[2e]: In den m-en Werken | der zeitverwandten Meister. Namler 52. — Nach-[2e]: wetteifernd nachstreben: Der Übersetzer muß seiner Kunst u. H. 13, 221. Neben-[2e]: Da nur Archimedes damit u. [wetteifern] kann. Claudius 7, 43. — Über-: Mit Weibern überbuhlt ich den Großsultan. V. Sh. 3, 236, im Buhlen übertreffen. — Um-: buhlend umgeben, s. umwerben ꝛc.: Umbuhlt von ihrem Freier, | wähnt sie sich hochbeglückt. Blumauer 1, 97; Golz 2, 20; Das männerumbuhlte Weib [Helena]. Whumboldt 3, 34; Verfluchte bei der Umbuhlung der Gräfin sein ärmliches Bischen Erbtheil. Arndt Stein 131. — Ver-: Geld und Gesinnung v. ꝛc.; im Partic. auch = verliebt, geil, liederlich ꝛc.: Dämische Karawanen ..., neben dem verbuhlten Puterhahn. Musäus M. 2, 143; Einem verbuhlten Magechen. f. 3, 358. Chamisso 3, 260; Nicolai 2, 38; V. Od. 9, 316; Th. 1, 85; W. Hor. Br. 1, 24; Verbuhlte Lieder. Sch. 406a; Schmid 1010, s. Er-b. ꝛc. u. ä. m.

Buhler, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: buhlende Person, Buhle, heute meist im Sinn der unkeuschen Liebe. Jer. 3, 1; Hes. 16, 33; Hos. 8, 9; Klinger D. 109; Schöne B. werden kommen | werden dich um Liebe flehn. B. 6a, Fischart B. 1389a; Uns armen B-n. Flemming 505; 645; Wind ist der Welle | lieblicher B. G. 2, 46; Seht, wie der Mann der Herde ... den B. spielt. Hagedorn 3, 164; 1, 148, In meines B-s Arm. Lohenstein 2, 19; W. 12, 19 ꝛc. — So sind die tahitischen B-innen ... minder frech ... als die gesittetern Huren (s. d.) in Europa. Forster R. 1, 255; Nic. 9, 3; f. 7, 151; 156; Sch. 287b; 433b ꝛc. — Galanterie als eine bloße B-in um den Beifall des Geschmackes. Kant 1, 373.

Anm. Nach dem Gebrauch der heutigen Prosa gelten B. und namentl. B-in meist von unkeuscher, unerlaubter Liebe (doch s. Zssgg.). Vielleicht daher „B. oder Buhle" bei den Fleischern: Einer der unerlaubt schlachtet, ihnen ins Handwerk pfuscht.

Zssgg. s. Buhle und Hure, ferner namentl. in nicht unedlem Sinn: Mit-: Person, die sich um Dasselbe bewirbt, Rival: Mein edler M. [der mit mir in der Übersetzung des Homer Wetteifernde]; B. 182b; Leibniz (Wackernagel 3, 1, 979, 3. 16); Ein Verrannter wird oft zum M. f. 3, 247; M-in ward ich [Philomela] der Schwester. V. Od. 1, 351, d. h. von demselben Mann begehrt ꝛc. — Neben-: Mitbuhler neben Einem, der berechtigter ist oder sich dafür ansieht ꝛc.: Mittel, ohne N. geliebt zu werden. f. 3, 248; 6, 380; Den Titel einer Schwester behaupten und nicht in eine eifersüchtige N-in ausarten. 11, 141. — Seiten- (veralt.): Neben-B. Stryphius Schwärm. 24, u. so auch: Seitenbuhl. Freud. 268. — Wett-: wetteifernder Rival.

Bühler, m., -s; uv.: bei den Pferden der leere Raum zwischen Schneide- u. Backzähnen. Krünitz 7, 371 (gewöhnl. in Mz., vgl. Biller).

Buhlerei, f.; -en: Gefallsucht, insofern sie sich grobsinnlicher Mittel bedient; Buhlerkunst; auch sinnliche Liebe: Die B., die oft sich Liebe nennt. Hagedorn 2, 243, Die sanfte Schmeichelei, | die Mittlerin vergnügter B. 190; 1, 21; Bei den B-en [Liebesspielen]. Logau 7, 43; B-en oder Liebesgedichte. Weckherlin 698 (vgl. Buhlergedichte. Opitz 2, 3) ꝛc. Zssgg. (s. Buhler) z. B.: Eifersucht und Neben-B. Arndt Erinn. 264; Germinus Sh. 1, 46; Pp. 2, 50; W. 1, 178.

Bühler-haft, a.: nach Art von Buhler u. Buhlerinnen: Die schlüpfrigsten Reden, die b-esten Scherze. f. 2, 20. — -isch, a.: Das b. und ehebrecherische Weib. Hos. 3, 1; B. druckt sie [die Welle] die sehnende Brust. G. 1, 52; So schmeichelhaft, unehelich-verliebt, | so b. erklärt er seine Klagen. Hagedorn 2, 281; Die Klagen | der b-en Schmeichelei. 3, 176; 20; Wie b., wie so gelinde | erwärmen die westlichen Winde ꝛc. 147; B-e Neigung (Koketterie). Kant Sch. E. 13; Daß sie ein wenig b. [ältre Lesart „buhlend"] ist. f. 1, 120; Die b-en Musen. Lohenstein 1, 79, Als ihm des Königs buhlerische Absicht | verrathen war. Sch. 264b; Die b-en Zähne. V. Th. 30, 36; B-e Küsse. W. 12, 266 ꝛc.

Zssgg., s. d. von Buhler, z. B.: Neben-: Ein wildes n-es Treiben roher Talente. Germinus Sh. 1, 122. — Wett-: W. um mein Gefallen gelegend. Rückert 1, 134 ꝛc.

Buhlerschaft, f.; -en: das Verhältnis eines Buhlers (s. Buhlschaft), namentl. in Zssgg.: Da seine Neben-B. nicht mehr zu fürchten ist. Ense Denkw. 1, 474; Ruge Rev. 2, 257.

Buhl-ieren: veralt. statt buhlen; -in: s. Buhle.

Buhlschaft, f.; -en: 1) Liebschaft, buhlerisches Verhältnis: Mit B-en dien' ich nicht. Sch. 193b; 208b; In heimlicher B. V. Od. 22, 445 ꝛc. — 2) (veraltend) Gegenstand der Liebschaft: der, die Liebste: Über seiner B. Butenic. Opitz 1, 310; Also eilet die salomonische B. ihrem Freunde nach. 2, 7; Lohenstein Ros. 5 u. o.; z. B. noch Möser Ph. 4, 111; Langbein 1, 180.

Buhne, f.; -n: 1) Wasserbau: ein vom Ufer aus unter einem stumpfen Winkel gegen den Strom aufgeführter Einbau, theils zum Schutz des Ufers; „Schutz-B.", theils zum Lenken der Strombahn, so z. B.: Fang-B., um Teichen und Ufern Vorland zuzuführen; Schorf-B., einen Theil des Stroms aufzufangen, um mit dem verstärkten Stromschuß Kanale und Stromarme zu vertiefen und zu reinigen; Treib- oder Trieb-B., die den Stromstrich so lenken, daß er Sandbänke ꝛc. wegtreibt u. ä. m.: Die Gebirgsschwemmungen ... locken die Steine von den Bergen, um eine B. zu bauen. Grube Geogr. 3, 161. — 2) ein Flechtwerk von Reisern am Ufer eines Flusses, wovor die Fische bei rücktretender Fluth liegen bleiben. Zedlitz. — 3) ein unten durchlöcherter, von dicht kalfaterten Planken umgebner viereckiger Fischkasten in Fischerfahrzeugen. Pl.; Hämidi gl. 2, 98. — 4) Ufermauerwerk, Kai. Zedlitz: Mit reinen Dämmen, deinen B-n. G. 12, 288. — 5) ein umschlossner Hof zur Aufbewahrung gelöschter Waaren, bis sie in die Speicher gebracht werden. — Zu 4 u. 5: B-n-Meister, d. h. Aufseher.

Anm. S. Benne und Bühne II.

I. **Bühne**, f.; -n: eine schädliche Alpenpflanze. Schudi Th. 269.

II. **Bühne**, f.; -n; Bühnchen, lein; -n-: s. Boden 5. — 1) erhöhtes Gerüst: a) zuw. für schauende Personen, z. B. für die Betrachter des Rheinfalls. G. 26, 124; Auf allen offenen Stegen, Gewölben, Gängen und B-n. 31, 303; [Er] sah auf gleicher B. | dem Schauspiel dieser Welt, wie ich, beschäftigt zu. Haller 169; Zimmer Gudr. 181; Die grüne, | duftige Garten-B. Platen 3, 31 ꝛc.; — häufiger b) für etwas zu Schauendes ꝛc.: Um einen

Digitized by Google

Arzt und seine B. stand .. die Menge. L. 1, 59; Bald aber steht die Rächerin auf schwarzbehangner B. [s. Nicht-B.]. Fernigerath Pet. 1, 76 ꝛc. So in vielen Zssgg. Namentl.: c) gilt das Wort jetzt von dem erhöhten Theil des innern Theaters, wo die Darstellungen oder Aufführungen stattfinden. Püringer 181, und allgem. — Theater, oft auch übertr. auf den Schauplatz einer Thätigkeit u. Wirksamkeit ꝛc. (vgl. Brett 2g): Nur auf der bretternen B. singt der Schmerz in A-Moll. Börne 2, 121; Die auf Rädern rollende B. des Thespis ... Die bekannten bedeutungsvollen Konventionen der alten B. stellten sich fest ... Aschylus brachte einen zweiten Schauspieler auf die B. Dreiset 1, 8; Die Menge .. auf der Empor-B., den Treppen und der Vorder-B. vertheilt. 60; Auf der Mittel-B. 62; u. o.; Steigt unser Bühnchen auch aus seinem Schutt empor. Goethe 1, 56; Er wollte fort in die Welt, in Bewegung, auf eine neue B. Heinse Ard. 1, 134; Zwar hat der Krieg seine blutigste B. unter uns aufgeschlagen. L. 6, 2, 214 (s. Bude); Jetzt darf die Kunst auf ihrer Schatten-B. | auch höhern Flug versuchen, ja sie muß, | soll nicht des Lebens B. sie beschämen. Sch. 319b; Jene fremde kriegerische B., | die unser Held mit seinen Thaten bald | erfüllen wird. 319b; 347a u. o. — 2) a) die obre Decke eines Zimmers (s. 11, 631), z. B.: Der macht jedesmal mit der Kreiden ein Kreuz an die Bühn. Fischart B. 163b; Mit dem Haupt die B. berührt. Stumpf 525b ꝛc. — s. Boden 5. — Daher auch: b) übertr. z. B.: der Gaumen des Mundes, namentl. aber die Himmelsdecke, das Himmelsgewölbe: Steigt du [Mond] empor an die B. des Himmels. Kuebel 1, 5; Cosmist 2, 41 ꝛc. — c) der Dachboden, Vorrathsboden, zumal in Süddeutschland und der Schweiz: Auf der B. beim Futterbereiten. Gotthelf U. 1, 95; 143; Wie viel Heu auf der B. Sch. 8; 159; Er stieg die obere Treppe hinauf auf den Boden ... Auf der B. Kurz Sonn. 261; 16; Heu von ihrer B. Pestalozzi 1, 4; 314; Jetzo stieg sie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kasten | standen. v. Dr. 21, 51 (vgl. plattd. burn ꝛc.). — 3) Bergb. (s. Jablonsky 193a): a) Absätze im Schacht, die Fahrten sicherer anzuhaspeln und zum Ausruhn der fahrenden Bergleute. — b) Art starker Kastenstangen oder Bretter, die gleich einer Brücke auf die angetriebnen Querstempel unter die Schächte gemacht werden. — c) der obre Theil des Schlammgrabens: Die Läuterung in Gerinnen, wobei das Grubenklein auf eine B. geschüttet, und, während ein Strom Wasser darüber fließt, beständig gerührt wird. Karmarsch 2, 641. — d) ähnl. auch B-n bei der Eisenvitriol-Bereitung ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 25; Man nimmt Strahlkies, bildet daraus große Haufen auf den sogen. Lauge-B-n, d. h. flachen, ein wenig gegen den Horizont geneigten, mit einer festgestampften Thonerde Steinlage bedeckten Plätzen ꝛc. Karmarsch 1, 683; Das gewonnene Alaunmehl wird auf einer hölzernen Wasch-B. mit kaltem Wasser begossen (um Alaun zu fabriciren). 24 ꝛc. — e) Schmelzh.: der oben auf dem Vorherd sich ansetzende Absatz von Schlacken ꝛc.

Anm. S. Boden u. Bühne; ferner Bühnen. Frisch 134b führt Stellen aus Kronsperg an, wo Binne = Brett, Diele ist; in Franken = Latte. Spotz 260; Schmeller 1, 179 ꝛc. — Als Bestimmungsw. Bühnen-, doch s. Bühnlich (zu 3).

Zssgg. vielfach — s. auch Theater — z. B.: Blut-[1b]: Schafott. — Bör-: s. Empor-B. — Bret-ter-[1c]: Von der eingeschränkten B. auf den großen Weltschauplatz hinaus. S. 27, 313. — Ehren-: Eine Staffel von der E. des Ranges abwärts zu steigen. Musäus 3, 164. — Empor-[1b]: in der Kirche, Chor, u. mundartl. Ver- oder Por-B. — Friedens-: Des Krieges Schauplatz sei in eine F. | verwandelt. Rückert Nost. 27b. — Gärten-[1a]. — Gaukler-[1b]. — Henker-[1b]: Schafott. Sch. 948b. — Heu-[2c]. Hebel 3, 549. — Himmels-[2b]. Opitz Pf. 136; Rückert 1, 279. — Kriegs-[1b]. Sch. 342b. — Lügen-[3d]. — Lehr-[1b]: Katheder ꝛc. S. 27, 25; Rückert Mak. 2, 183. — Marionetten-. Börne 3, 243. — Mittel-[1b]. — Musikanten-. — Ober-[2c]. v. Ar. 3, 373. — Orgel-. — Pör-: s. Empor-B. — Redner-[1b]: Tribüne. — Richt-[1b]: Schafott. — Ruhe-[3a]. — Schand-[1b]: Pranger. Sch. 199b; Kurz Sonn. 282. — Schatten-[1c]. — Schau-[1c]: Verlies auf immer die politische Sch. Lalemant Mer. 1, 76. — Schuß-[3b]: vgl. Schußbaum — das Einschießen der Erde verhindernd. — Sternen-[2b]. Haller 2; Sch. 10a, 23a, Weichmann 1, 16; 21 ꝛc. — Stör-gen-[1b]: Marktschreier-, Quacksalber-B. ꝛc. Hagedorn 2, 128. — Tanz-[1b]: Tanz-Platz, -Boden. Kinkel G. 375. — Thäten-[1c]. Mathesius 235. — Tod-des-[1b]: Schafott. Kanzler F. 2, 433. — Volks-[1c]: Volkstheater. Dreiset 1, 113. — Vor-: In den Bauerhäusern der freie Raum oberhalb der Treppe. Willkomm Sag. 1, 84. — Vörder-[1c]. — Waffen-[1c]: Kriegsschauplatz: Groß auf der W. Sch. 1046b. — Wasch-[3d]. — Welt-[1c]: Shakespeare in der unendlichen Breite seiner W. Hegel Ästh. 3, 362. — Zäu-ber-[1b]. Pfeffel Pr. 3, 93 u. v. ä.

Gebühn(e), n., -es; uv.: das Bühnen und = Bühne, erhöhte Zusammenfügung zunächst aus Brettern, z. B. scherzh.: Bauchgetäfer (Getäfel) und Darm-G. Fischart Garg. 60.

Bühnen, tr.: mit Brettern decken, wölben, z. B.: Bubnete [ältre Ausg. „wölbete"] zierlich die Decke. v. Od. 23, 193; In der hochgebühneten [„hohen, geräumigen"] Wohnung. 4, 15; 2, 330; 15, 431 ꝛc. (s. auch bienen). Zssgg. namentl. im Bergb.: Aufgebühnter Zug, fortlaufende Reihe von Zechen und Halden; Zubühnen, einen Schacht mit Schachthölzern zudecken.

Anm. Veralt. und mundartl. ist bennen, bühnen = tränken, namentl. ein Faß mit warmem Wasser ꝛc., damit es den Wein besser halte. Stalder 1, 159 (auch „dungen"); Schiller 125b und Grimm 2, 510, z. B.: Ein neu Faß, womit man es zu dem ersten bühnet, danach schmeckt es ewiglich. Kaiserberg Pilg. 151c, und übertr.: Aufgezogen und gebühnt .. in Hochfahrt. Post. 1, 22. — Damit wird sie [die Flasche] durchbühnet. Seelenp. 193 ꝛc. Stalder will darin das lat. imbuo (tränken ꝛc.) sehen. Grimm erklärt: den Grund („Boden") legen. S. auch Buttner.

Bühnenhaft, a.: s. „bretterhaft", bühnengerecht, zur theatralischen Aufführung sich eignend. S. 25, 212.

Ge-Bühr, f.; -en: das Einem von Rechtswegen Zukommende, und zwar sowohl die zu leistende Verpflichtung, Schuldigkeit, als auch das für eine Leistung ꝛc. zu Fordernde: Zu opfern nach der Zahl und G. 1. Chron. 24, 31; Heute bleiben sie über alle G. [ungebührlich lange] aus. S. 10, 150, Wie ehr' ich dich recht, nicht reizend zu hoch, noch erniedernd zu tief | für des Preises G. Wörnholdt 3, 50; Jeden bei seiner G. [ihm zukommenden Titel] nennen. Immermann M. 3, 104; Ihr eine G. darbringen zu dürfen, die ihr nur allzusehr verfagt wurde. Logau 1, 18; Ist gegen | sein Dasein, mit G. [mit Recht, mit Grund] kein Zweifel zu erregen. W. 12, 25. — Namentl. oft in der Mz. die Einem für etwas Geleistetes gesetzlich zukommende Zahlung, z. B.: Dem Anwalt, Arzt, Geistlichen seine G-en entrichten ꝛc. Jene Entgegnung ganz g-frei einzurücken. Heine Lut. 1, 69.

Anm. Bei Stumpf 544a: Nach Gebeuer ... Zu gebeuerlicher Zeit ꝛc. — Veralt. Ur-bühr, f.; -en, als Bez. einer Abgabe an den Stiftungsherrn, Landesherrn, daher auch: Urbührer, m., -s, uv. (Bergb.) = Zehenter (s. d.).

Zssgg. unerschöpflich, z. B.: Amts-: Einen nach A. ehren, Die A-en entrichten = Sporteln, Gerichtsgebühren ꝛc.; seltner: Mich rufen A-en. W. 12, 101 = Amtspflichten. — Gäst-: Salz und Wein als G. Rückert Morg. 1, 126, das dem Gast Gebührende. — Gerichts-. — Insertions-: Z-en. Gutzkow R. 1, 108, Geld für das Einrücken einer Anzeige in eine Zeitung. — Pfarr-. — Schreibe-. — Schuld-: Hebel 2, 140, Betrag der Zeche ꝛc. — Standes-: Nach St. ehren. — Stol-: Waldau N. 3, 185 = Pfarrgebühren. — Täuf-. — Trauungs-. — Un-: was gegen die Gebühr ist, diese verletzt, Unbill — s. d. — Wie er ... die U. ermißt, | die ihm von der Gewaltigen geschehen. Chamisso 4, 64; Als ... die U. ganz unleidlich wurde. Heine Reis. 3, 61; Der Herr hat | keine Freud' an U-en. Rückert 2, 450; Dumpf brüllten sie, als hätten sie Gefühl | der U. Sch. 522a; Die U. .. verzeihen. W. 11, 242; 12, 315; Ihm wiedergeben, was ihm mit U. genommen war. HBr. 1, 5; Zur U. — ungebührlich, z. B.: Prov DMus. 2, 1. 190 u. o. — Zins-: Jede Z., welche von den einzelnen Hofesstellen alljährlich erfällt. Immermann M. 1, 386. — Zoll-: Ohne Abgaben zu zahlen noch Z. Bodenstedt 1, 23 u. v. ä., s. Spotz.

Bühre, f.; -n; Bührchen, lein; -n-: Zieche, Überzug über Betten, Kissen, Polster. v. 1, 171; 203, 2, 55; 197.

Anm. Vgl. frz. bure, burat, ein grobes Wollenzeug.

Ge-bühren, intr. (haben) u. refl.: 1) intr. mit Dat. der Person: Einem von Rechtswegen, als zu fordernde Schuldigkeit, als etwas ihm Geziemendes und Gehörendes zukommen, geziemen ꝛc.: Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7; Dir gebühret die Majestät und Gewalt. 1. Chron. 30, 11; Es gebühret die ... nicht, zu räuchern ..., sondern den Priestern, die zu räuchern geheiligt sind. 2, 26; 18; Luther 1, 540b; Das ziemt uns nicht und will uns nicht g. Sch. 550a ꝛc. — 2) ohne Dat. gewöhnl. refl. = sich geziemen: Daß Niemand weiter von sich halte, denn sich's gebühret zu halten. Röm. 12, 3, Die Prophetenwort' und Samen | schätzen, wie es sich gebühret. G. 4, 18; Wie zu wissen sich gebühret. 42; Es gebühret sich, daß der Züngre schweigt ꝛc. — Dazu ohne „sich" (s. d. †) das Partic.: Der gebührenden [gerechten, mit Recht ihm zukommenden] Strafe gefallen. v. Od. 1, 48 u. o. — gehörig, wie es sein muß: Der g-de [kompetente] Richter ꝛc. — Gsttz.: Mich in einem so un-g-den Ton anzureden. W. 18, 116 u. o. S. Gebührlich ꝛc.

Anm. Ahd. kipurjan, giburren, mhd. gebürn, auch ohne die Vorsilbe, zu „bären" (tragen) gehörig, s. Graff und Benecke.

Ge-bührlich, a. (-keit, f.; -en): wie es sich gebührt, gebührend, gehörig ꝛc.: Eine g-e Urfehd. Berlichingen 279; Die g-e Huldigung. Börne 2, 313; Luther 6, 387a; Daß sie sich g-er halten. Schadenreither 2a ꝛc.

Anm. Bei Spotz Gebuhr-bar, -sam ꝛc.

Zssgg. z. B.: Über-: U. viel Sellerei zu essen. Heine Sal. 1, 281, mehr als recht ist. — Un-: U. fordern. Börne 2, 447, Ungebührliches und nicht selten U-es. König Kl. 3, 21. — Gegen die U. leiten aufstehen. Alexis H. 2, 2, 98; Die Wärme der Leidenschaft ohne ihre U-keit. Börne 2, 119; Laube Dr. W. 5, 83 ꝛc. So auch: Ungebührnis, f und n.

Buhurd, m., -(e)s; -e: ein Ritter-Kampfspiel, wobei man in Schaaren aufeinander eindrang. Benecke 1, 735b, vgl. Hurten: Von Siegen, von Buhurten | gab Jeder ihm Bericht. Ulrichard 274. — -ieren, intr. (haben): solch Kampfspiel spielen. Simrock Gudr. 31; 183 ꝛc.

Buhn: s. Uhu. — **Bui**: s. Bö. — **Büje** ꝛc.: s. Boi II. Anm.

* **Bukanter** (oder frz. -nje), m., -(e)s; -e: amerikanische Seeräuber, Flibustier, nach dem ind. „Bukan", Rost zum Fleischbraten. Scherr Pilg. 1, 157 ꝛc.

* **Bukardit** (gr.), m., -en, (s); -en: eine versteinerte Muschel, Ochsenherz.

Büken: s. bäuchen.

* **Bukolisch** (gr.), a.: hirtenmäßig: B-e Gedichte, Hirtengedichte ꝛc.

Bülb-e, -ig: s. Bolle II c.

* **Bülbül** (pers.), f.; -e: Nachtigall: Des Persers Bulbul. S. 2, 271. Bulbulengesang (- - - - -). Bonner 1, 88 ꝛc., masc. Matsu 7.

Bülbern (pl.), auch Bulgern, Bullern, Bullen: Stücke der zusammengeronnenen Milchmasse im Alpkessel. Stalder 1, 240 ff. (wohl von der runden Gestalt, vgl. Bolle).

Buleine: s. Bulline.

Bülge, f.; -n (veralt.): 1) schwellende Woge, Welle. Luther 1, 172b; 6, 409b; Wie so leicht der Wellen Tyrannei | durch einer Bülge Stoß dem Schiffmann tödtlich sei. Weichmann 1, 58 ꝛc.; Das Meer .. feuchte hin und her mit Bolgen. Fischart (s. Grimm 3, 132). — 2) Schlauch, Lederfack: Ein Bulgen oder Lederfack. Fischart B. 40b; Wackernagel 3, 1392, 3, 24. So noch in den Wasserkunstwerken: ein Lederfübel. s. Matthesius Ser. 64a, 141a.

Anm. S. Balg und Benecke 1, 124b; Stalder 1, 241; Schmeller 1, 172.

Bulin-e, f.; -n: Schiff.: Tau, das Luvleik des Rahsegels nach vorn zu spannen, Buleine (engl. bow-

line, Bug-Leine), nach den versch. Segeln, z. B.: Fock-, Kreuz-, Mars-B. ꝛc., ferner: Lee- und Luv-B. ꝛc. — -ieren, intr. (haben): mit Seitenwind segeln; danach übertr.: unredlich handeln.

Bülle: 1) m., –n; –n: a) s. Bolle I. — b) Art platter Fahrzeuge, namentl. Kiellichter zum Kielholen von Schiffen und Einsetzen von Masten. Bobrik 156 u. 494; Brem. Wörterb. 1, 292. Bei Adelung als fem., vgl. Hintergang. — 2) f.; –n: a) s. Bolle II. 2. — b) Siegel einer Urkunde und danach dann die Urkunde selbst: In einer goldgefaßten Urkunde ... Eine zweite Gold-B. Fallmerayer Or. 2, 23; Goldene B. (Kaiser Karls IV v. J. 1346). G. 20, 19; Heine Verm. 1, 205; Päpstliche Bann-B. ꝛc. — c) B., Pulle (s. d.), Trinkflasche. Günther 437; Branntwein-, Schnaps-B. ꝛc.

Anm. 1b gehört wohl zu Bohle; 2 s. Bolle, woraus sich auch 2c erklärt, ohne daß man das lat. ampulla herbeizuziehen braucht, und vgl. Buttel.

Büller-ig, a. (-keit, f.); -n: s. Boller Anm.

* **Bülletin** (frz. -tëng), n., -s; -s: Tagesbericht, Tagesbefehl (vgl. Bulle 2b).

* **Büllion** (engl.), n., -s; -: ungemünztes Metall, nicht kourante Münze.

Bülo(w), m., -s; -s: gewöhnl. Vogel B., Name des Pirols (s. d.), nach seinem Ruf.

Bülster, m., -s; -: 2 bewegliche erhabne Stücke auf den Docken des Radstocks bei den Stellmachern.

Anm. S. Boller Anm., bolstrig und Polster.

Bülten, m., -s; uv. (**Bülte**, f.; –n): Hügelchen, kleiner Erdhaufen: Zwischen dinsigen B. u. Schafthalmen. v. 1, 9, 182; Wo man nur den B. [bei der Kartoffel-Ernte] bebt. 3, 120; Vorsichtig von Bülte zu Bulte schreitend. Hofer B. 305 („die einzelnen festen Grasbüschel auf Schollen und Erdklößen in Morästen ꝛc."). — Dazu: **Bultig**, a. (-keit, f.): hügelig, höckrig: Die hohen Stellen der ganz unebenen b-en Oberfläche. Niebuhr Nachgel. 305 ꝛc. — S. Bühel u. vgl.: Brem. Wörterb. 1, 160, ferner: Holper, Holter die Polter ꝛc.

Bům(m), interj. (s. bam, bim, baum, bom ꝛc.): dumpfes Lärmen, Schallen, Tosen, Krachen nachahmend, z. B.: Böttcher, Böttcher b., b., b.! ꝛc. Kenner 406; Ton dumpfer Glocken. Heine Reis. 3, 306; Kanonendonner. Auerbach Tag. 206; Pum! da ging die Mine los. Zschokke 8, 110; B.! bauz (s. d.) da lag das Kälbchen. Fischenberg 4, 358 ꝛc. — Fortbildungen: Mit Tschambidibam und Bumbidibum [lärmenden Instrumenten]. Hackländer Sklav. 1, 49; Wechselin 529; So schlägt man mir den Pumerlinpum. Uhland B. 521 [Nachahmung des Trommelns] u. ä. m. — **Bumbo!** (Sa. 183b) oder **Bůmo!** interj. Glasbrenner Verl. W. 231; Spr. Th. 7; Wenn man sie befolgt, bumo! liegt man im Sumpfe. Hoppel Leb. 1, 402; B. Th. 3, 165. Bez. des plötzlich, unerwartet Eintretenden ꝛc.; vgl.: **Plumbo**, m., Kurz. Düttoppel Gd. (1728) 94.

Bůmmel, m., -s; uv.: etwas Bommelndes, Bommel. Preußen Nr. 3, 166. — **-ei**, f.; -en: das Bummeln (s. d.), geschäftloses Umherstreichen: Mich fürchtn mit Leib und Seele der trien B. zu weihn, und so will ich denn als Bummler leben und sterben. Scherr Nem. 1, 47 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): 1) vgl. bammeln, baumeln ꝛc., wie die Glocke sich hin und her bewegen, schlottern ꝛc.: So bummelt neben ihm ein Strummel statt Arm. Jahn W. 153 ꝛc., vgl.: Bummelhosen [weite schlotternde Hose]. Auerbach Leb. 1, 147: In Pantoffeln mit der Bummelsteife. Soltz 2, 124 ꝛc. — 2) (s. 1) schlendern, geschäftlos umherstreichen, flanieren: Er thut Nichts, er bummelt den ganzen Tag; Wenn er müd' ist, laßt ihn b. [laufen]. Beit (Matthisson A. 8, 132); Über das Feld hinzubummeln. Hackländer Stillfr. 2, 176; Er ist nach Italien hinuntergebummelt [schlendernd hinabgewandert]. Scherr Gr. 1, 166 ꝛc., vgl.: Bummelwagen [Zeiselwagen]. Auerbach Leb. 2, 265 ꝛc. Dazu: Der **Bummler**: umherschlendernder Nichsthuer: Die B. von Berlin. Kalisch; B., die Nichts zu verlieren haben. Preuß DMus. 1, 1, 82 ꝛc. — 3) = bummen. — **-en**, intr. (haben): = bommen (s. d. u. vgl. bimmeln ꝛc.), dumpf tönen, und Ztfpg. z. B.: [Das große Glas], das in helles Geläut eindummt wie die Glocke vom Kirchthum. v. 1, 128 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 161; Schütze 1, 182 ff. und vgl. bummeln und lummeln. — In Mecklenb. heißt ein Popanz, Schreckgespenst: **Bummelur**, ob = B(e)ummel-Ochs?

* **Bümper** (engl.), -m., -s; uv.: großes Trinkgefäß, Humpen. Lichtenberg 5, 269; Jp. 49, 248 ꝛc. (vgl. auch bombard oft bei Shakespeare).

Bümpf, m., -(e)s; -e: bei den Kürschnern der Theil eines Pelzwerks vom Kreuz bis zu den Lenden.

Bůms: 1) interj.: der Schall dumpf fallender Körper bez. ꝛc. (s. bum). — 2) m., -es; -e: ein Schlag der dumpf tönt, vgl.: Bumskeule. Soltz 2, 280 = Teichkolben, zum Schlagen. — 3) n., -es; 0: **burschikos**: Schenkbier, vgl. Bumskeller.

Bůmsen, intr. (haben): fallend oder schlagend einen solchen Ton hervorbringend: Etwas bumst an der Thür; Etwas ist hingebumst (mit dumpfem Schall hingefallen) u. s. f.

I. **Bůnd**, m., -(e)s; Bünde, Bunde (s. 4); Bündchen, lein; -es, (s): 1) bindender Vertrag, Bündnis, wonach Einzelne oder Gemeinschaften (z. B. Staaten) sich zu einem Zweck unter Bestimmung der gegenseitigen Verpflichtungen vereinigen. In der Bibel sehr oft von dem Gesetz Gottes, als einem zwischen Gott und seinem Volk geschloßnen Vertrag, Schriften des alten, neuen B-es [Testaments]; so auch die Vertragsurkunde: Die Lade des B-des, B-es-Lade, worin die Gesetztafeln aufbewahrt wurden: Mit Einem, gegen (wider) Jemand einen B. machen, auf-, errichten, schließen, stiften; Einen B. eingehn, beschwören, erneu(e)rn, halten, bewahren, — brechen, auflösen, trennen, verletzen, übertreten, fahren lassen; mit Einem in einen B. treten, gehn, sich geben, im B-e stehn (z. B. mit dem Teufel, der Hölle) ꝛc. Ein alt Vertrauen wirke neuen B. G. 4, 41; 1, 95, 10, 291; 13, 258; 306; 325; 39, 99; Wie auf den alten Bunden ... sich Fried' und Freundschaft gründen. Haller 115; Den B. der Freundschaft. Platen 4, 279, Wir stiften keinen neuen B., es ist | ein uralt Bundnis, ... das wir erneuern. Sch. 529a; Der Schwerzer wird die alten Bunde ehren. 523b; In der Herzen vertraulichsten B. 76b; 37a, Mit des Geschickes Mächten | ist kein ew'ger B. zu flechten. 78a; Ausgewittert | viel höchst gefährlicher geheimer Bunde. Uhland 179; Haltend ob dem B. | den er gemacht mit seinen Augen. W. 11, 126 (s. Hiob 31, 1) u. v. ä. — 2) die durch einen B. zu einer Gesammtheit und Genossenschaft vereinigten Personen oder Staaten: Ich sei, gewährt mir die Bitte, | in eurem B-e der Dritte. Sch. 63a, Einen als Mitglied in den geheimen B. aufnehmen ꝛc. — Der deutsche B., der eidgenössische oder Schweizer-B., der schwäbische B. ꝛc.; Graubunder ... werden getheilt in drei Bund („Pundt"), der erst B. wird genannt der Gotteshaus-B. ..., der ander genennt der Ober-B. ..., der dritt B. in Rhätien wird genennt die zehn Gericht. Krumpf 618b ꝛc. — 3) zuw. übertr. auf persönlich aufgefaßte Dinge: Ihn bezugt ... nicht unsrer Thränen B. [unser Aller Thränen]. Sch. 35b; Die eisernden Kräfte, | Großes wirket ihr B. 75b ꝛc. — 4) in einzelnen Fällen etwas Bindendes (vgl. Band, Bände und z. B.: **Bundlos**. Fischart B. 47a = nicht bindend, nicht verpflichtend, kraftlos), so z. B.: a) bei den Orientalen gew. Turban (vgl. Tulpe), aber auch ein weiblicher Kopfputz, z. B. bei den Salzburgerinnen eine mit Borten umwickelte Wulst um das Haarnetz ꝛc.: Der glänzende Schmuck des Haars, der B. um die Haube [von Hektor's Gattin]. B. 240b: Weder die Krone bedeckt, weder ein phrygischer B. | Midas' verlängertes Ohr. O. 1, 840, Von tausend türkischen Bunden. Weichmann 125. — b) nach der Ähnlichkeit, z. B. ein Topfkuchen, vgl. Gugelhopf; ferner: B., Turken-B., eine Art Kürbis; eine Art Lilien, Lilium martagon: Unter den reihen Kreuz-Lilien und türkischen Bunden. B. Georg. 256; eine Art Seeigel, Echinus mamilatus u. ä. m. — c) etwas Geknüpftes, Knopf, Knoten: Wenn Gott den B. oder Knopf nicht knupft, so hält er nicht. Lehmann 139, s. Grimm. — d) **Bauk.**: Knauf an einer Säule. Winckelmann 1, 334. — e) **Brettsp.**: = Band 3f. — f) **Buchbind.**: die Schnüre, worauf ein Buch gebunden wird, auch: Das Gebund. — g) **Feuerwerk.**: das zur Beschnürung der versch. Kugeln Dienende und auch die Art der Beschnürung, wonach man z. B.: Ballen-, Rippen-, Rosen-, Schnecken-, Trommel-Bande unterscheidet. — h) **Glaser**: der Ort, wo mehrere Stücken Fensterblei verbunden werden: Einen B. schwingen, die aufgeschlitzten Enden des Fensterbleis unter einem Schwung des Kolbens mit Blei zugießen. — i) **Musik.**: bei einigen Instrumenten um das Griffbrett gebundene, die Saiten spannende Saiten oder das sie Ersetzende; auch = Bindungszeichen. — k) **Näher.**: ein Streif, der Kleidungsstücken angenäht wird, um Theile zu verbinden oder das in Falten Gelegte zusammenzuhalten. — l) **Schlosser, Schmied.**: vgl. Band 3a, z. B.: ein, die Stäbe eines eisernen Gitterwerks vereinigendes eisernes Band ꝛc., s. Vorder-B. — m) **Weber.**: Bindeschuß, d. h. bei den Bildwirkern derjenige Durchschuß durch den Aufzug, bei welchem eine Figur beendet wird, — n) **Zimmerm.**: = Riegel, s. Jagd-B. — 5) mundartl. statt II. — 6) bei Doppelsen nach dem Dän. statt Boden, s. d., Anm. Vielleicht beruht auf ähnl. Verwechslung die weidm. Redensart: Der Falke macht einen B. [statt Bogen], z. B. Hohberg 2, 716a.

Anm. Der Unterschied von I und II beruht urspr. wohl nur auf mundartl. Verschiedenheit, vgl. Band, Bundel als m. und n. — Die Mz. ohne Umlaut, wie bei II Regel, zuw. in Bed. 4, s. ferner Aus-B. ꝛc. — B. berührt sich mit Band, doch ist Dies genau genommen, das Bindende, wie B. das Gebundne, s. unter Band; die Stelle Hölderlin H. 2, 102; Daß sie die Bande dieses B-es öfter zerrissen. Büchner Konk. 355a, Man bindet ein B. (II) Getreide mit einem Band oder Wiede ꝛc.

Ztfpg. unerschöpfl. nam. zu I und II, leicht zu mehren nach den folgenden Beisp., vgl. auch die Ztfpg. von binden: **Äuß-** [4u]: Sanft umschlang ihn [den Kranz] welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der A. v. 1, 107, das aufgebundne Haar ꝛc. — **Äußr-**: das bei Waaren in einem Bund nach außen Liegende als Muster u. Probe (mhd. überbunt), vgl. Schau-, Falt-Ende ꝛc., dann wie „Muster", allein oder mit nachfolgendem „von" oder Genit., das in seiner Art, gut oder schlecht, Vorzüglichste bez.: Rechter A. u. böser Mann. Claudius 3, 53; b, 75, Ein A. auf solche Bubenstück. Gotzzi 743a; Einen A. weiblicher Schönheit und Tugend. G. 22, 204; Der A. von Karthagineuser. Heuse A. 2, 229; Sie ist ein A. aller Frommen. L. 1, 119, Fur [vor] Andern der A. sein wollen. Luther 8, 249b, Der Kronen A. gewesen in dem Volke. 254b; Es nimmt | von unsern Thaten, noch so groß verrichtet, | den Kern und A. unsres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 4; Mein Hemd ... | trag' ich vom A. immer der selbstgesponnenen Leinwand. v. 1, 106; 2, 70 ꝛc. Mz. in der Regel ohne Uml.: Selbst einige A-e von Übermuth hatten Rücksicht genug. Eckermann G. 1, 23; A-e von Liederlichkeit. Preuß DM. 1, 2, 630 ꝛc. — **Ballen-** [4g]. — **Brüder-** [1; 2]: Gotter 2, 28. — **Dick-**: Gin-B., Binder (s. d. 2), Bindestein, die nach der Decke der Mauer liegenden Mauersteine im Gsth. der nach der Länge liegenden Laufer. — **Ehe-** [1]. — **Gin-**: 1) Eingebinde. Soltzeit 5, 43; II. 2, 84. — 2) s. Dick-B. — 3) Kochk.: ein in einer Serviette eingebunden zubereiteter Pudding. — **Freimaurer-** [2]: Die Jesuiten- und Freimaurerbunde. Gubkow A. 6, 329. — **Freuden-**: s. Jubel-B. — **Freundes-, Freundschafts-** [1; 2]. — **Frevel-** [1]: frevelhafter, sündiger Bund. Gotter 2, 192. — **Friedens-** [1]: Schließt den F. Heim 4, 135, s. Hes. 34, 25 ꝛc. — **Fürsten-**: s. Königs-B., z. B.: Der am 23. Juli 1785 unterzeichnete F. zur Aufrechthaltung der deutschen Verfassung ꝛc. — **Ge-**: s. II. — **Gegen-** [1; 2]: einem von Andern geschlossenen Bund entgegentretend; s. Wider-B. — **Geheim-** [1; 2]: geheimer Bund: Die Geschichte der Geheimbünde. Gubkow A. 9, 316. — **Gesämmt-**: s. Sonder-B. — **Gesetzes-** [1]: z. B. (Theolog.) das alte Testament. — **Gnaden-** [1]: (Theol.) Gott richtete den evangelischen G. in Christo auf, dadurch die Menschen aus Gnaden selig werden sollten. Büchner Konk. 383b, s. Werk-B. — **Gotteshaus-**: s. [2]. — **Hals-** [4k]. — **Häupts-**: 1) [4a]. — 2) [1e] hauptsächlicher Bund. — **Hemden-** [4k]. **Herzens-** [1]. — **Hosen-** [4k]: der breite Streif an den Hosen in der Gegend der Weichen. — **Jagd-** [4n]: Riegel, deren Zapfen in die Versetzung mit Ge-

Digitized by Google

walt eingetrieben, eingejagt wird. — Jesuiten-: s. Freimaurer-B. — Jubel- [1]: Bund, der zu Jubel veranlaßt: Zum ew'gen J. der Liebe. Sch. u. a. ebenso: Freuden-, Wonne-, Ggstz. Schmerzens-B. ꝛc., vgl. auch Jubelhochzeit. — Königs: 1) [1; 2]: Bündnis zwischen Königen. — 2) [1a] königlicher Kopfbund: Das Haar deines Haupts, wie Purpur, ein geflochtner K. H. R. 7, 43. — Kopf- [1a]. — Kragen- [1k]: oben am Hemde. Brentano 1, 332. — Leder-: Thierarzn.: das Aufliegen der Haut, so daß sie mit den Fingern nur schwer aufgezogen werden kann. — Liebes- [1; 2]. — Löwen- [2]: Name einer best. Verbindung: Vom edlen L-e die Grafen und die Herrn. Uhland 420. — Menschen- [1; 2]: Mission zur Heranbildung eines M-es. Guzkow R. 9, 176. — Ober- [2]. — Ordens- [2]: Verbindung in einem Orden: Im heil'gen O-e. Chamisso 4, 165. — Reu- [2]: Verbindung der Etwas Bereuenden, bei Guzkow R. 3, 258 f. statt Treu-B. — Rhein- [2]: im J. 1806 geschlossen, wodurch sich die Verbündeten vom deutschen Reich losiagten. — Rippen- [1g]. — Rosen- [1g]. — Schürzen- [1k]: vgl. Hosen-B. — Schwärmer- [2]: B. Ant. 2, 3. — Separat-, Sonder- [2]: Ggstz. zum Gesammt-B.: Der schweizerische Sonder-B. — Staaten- [2]: Umwandlung eines St-es in einen Bundesstaat. Kriegk GH. 4, 455. — Todes- [1; 2]: Gerold der Adelige ward sein Spießgesell | und Freund; sie schworen sich den T. [auch im Tod einander treu zu sein]. W. 11, 125. — Toleranz- [2]. Guzkow R. 9, 319. — Treu- [2]: Name einer reaktionären Verbindung nach 1848. — Trömmel- [1g]. — Tugend- [2]: bes. Name eines patriotischen Vereins, der in Preußen kurz nach dem Tilsiter Frieden entstand: Wahlverwandten des preußischen T-es. König Jer. 3, 161. — Türken- [4a und b]. — Ver- [1; 2]: veralt. st. Verbindung ꝛc.: Gegen den B., zwar mit der Krone Schweden aufgerichtet. Weidner 95. — Börder- [4l]: der oberste Beschlag an Messerschalen. — Werk-: Theol., im Ggstz. zum Gnaden-B. Büchner Konk. 393. — Wilder-: Gegen-B. Frankf. Weltb. 1863a. — Wönne-: Jubel-B. — Zauber- [1; 2]: Je höhre, schönre Ordnungen der Geist | in einem Z. durchfliegt. Sch. 25b ꝛc. u. ä. m.

II. **Bünd**, n., -(e)s; -e; Bündchen, lein: =: ein als zusammengehörig zusammengebundner Haufe gleichartiger Dinge: Tausend B-e Korn. Alexis H. 2, 3, 112; Streckt ich mich auf ein B. Stroh. Guzkow R. 5, 109; Sie band die Blumen in ein B. H. 5, 392; Ein B. Stroh aufzuheben muß man keine Maschinen in Bewegung setzen. L. 7, 358; B. Schlüssel. Musäus M. 2, 139; Flucht der ersten Garben B. Sch. 55b ꝛc. — Auch zuw. als bestimmte (doch nach Zeit und Ort verschiedne) Maßeinheit und dann der Regel nach in der Mz. uv., z. B.: Ein B. [Gebinde] Garn, Ein B. Fensterglas, $^1/_{30}$ Kiste = 6 Tafeln; Ein B. Cigarren, gw. 25 Stück; Böttch.: Ein B. Reifen, s. Band 3m ꝛc.

Anm. S. I.; auch hier zuw. m., z. B. bei den Grimm, die freilich im Wörterb. das m. nicht erwähnen: Forderte ihm die Himmelsschlüssel wieder ab, indem es den B. hinreichte. Märchen 8, vgl.: Wirft den Schlüssel-B. an den Kerl. Börne 1, 94 ꝛc., neben: Das Schlüssel-B. klapperte. Alexis H. 1, 1, 200 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Das Flachs-B. Caloj 2, 2, Hanf-B. Gerhard Mil. 1, 79, Stroh-B. Schobdé 9, 7 ꝛc.; ferner nam.: Ge-: Bund, Gebinde: G. Stroh (Grimm M. 252). Flechte (Lenz Nr. 2, 55), Schlüssel (V. 1, 171), Federn (Br. 1, 21), Reiser (Myth. 1, 114), Sein Pfeifen-G. aus hundert Röhren, Or. 2, 320, Macht-(Hor. 1, 39) oder Strecken-(Georg. 2, 495) G. — Fasces ꝛc.; Gebundlein Flachs. Garzone 563a ꝛc., zuw. auch (s. Bund I.) mit umgelauteter Mz.: Die Wurzbunde (s. d.), Krummbündel oder Wurmgebunde und Ährengebunde. Zink 1, 643. — Krümm-: s. Lang-B. — Läng-, Schöun-: Bund Stroh aus langen ungeknickten Halmen (Langstroh) = Schütte, im Ggstz. zu einem aus „Krummstroh" bestehnden Krumm-, Sturzel-, Wirr-, Wurm-B. ꝛc.

Bündel, n., m., -s; uv.; -chen, ein; =: 1) ein kleines Bund zusammengepackter Dinge: Ich schnüre mein B., ich ziehe fort. Alexis H. 1, 2, 190 u. o.; Schnür dein B-chen! [Pack dich]. Müllner 5, 287; Wenn man dergleichen Dinge in Bündlein bindet [mehrere zusammen abfertigt], brennen sie besser. G. Sch. 1, 244; Kanzler F. 3, 36, s. Math. 13, 30 ꝛc.; Einem Handwerksgesellen B. und Gruß versagen, ihm Gepäck und Abschiedsgruß vorenthalten. — 2) als Maß: Ein B. [Boot (s. d. 4), Stauche] gerauften Flachs. — 3) Kochk.: das Fischgedärm mit Rogen oder Milch (Gebütte, s. Bürde 3).

Anm. Zuw. findet sich mas-c. und neutr. unmittelbar nebeneinander, z. B.: Und ihm der [18, 61 „das"] B. abgepackt. G. 1, 165; Sie raubten nun das Kleider-B. 169; Mach einen B. draus. W. 12, 8; Bringt . . . | sein B. dürres Holz zusammen, rdd.; Den B. zu nehmen. rdd. 3 u. ä. m. — Das neutr. z. B. Chamisso 4, 237; 239; G. 1, 230; 18, 166; 19, 316; sHorn rhD. 2, 60; Rückert Mak. 1, 319 u. o. — Mauv. Auerbach Ab. 281; Brentano Webm. 135; Chamisso 4, 244; Guzkow R. 7, 250; sHorn rhD. 2, 62; Rückert Mak. 2, 76. Rest. 37a; Zeitung 2, 157; Zeller 1, 227; 2, 113, Schobdé 8, 16. — Die Verklein. Bünd(e)lein kann zu B. oder Bund gehören. 1. Mos. 42, 30; 1. Sam. 25, 29; Hiob 14, 17 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Gefäß- (botan.) (G. 36, 39), Kleider- (Arnstorff Leg. 3, 27), Pflanzen- (Schobdé 8, 52), Reise- (Schwab 109), Strahlen-B. (G. 39, 186) u. ä. m.; ferner: Ge-: Zwei G. Heu. Heine Sal. 1, 196.

Bünd(e)l-ei, f.; -en: 1) das Bündeln, Packen. — 2) Theilnahme an Verschwörungen, Bündlerwesen: Geheime B. habe ich nie getrieben. Arndt Ver. 11, 66; Grimm 333; Neigung zu Geheim-B-en. Prutz D-Mus. 1, 2, 200. — -er, m., -s; uv.: bündelnde Person, Theilnehmer eines Bunds, mit verächtlichem Nebensinn: Frei schlossen alle Drei denselben Bund, | . . . weil nun der dritte B., . . . | uns, . . . verlassen. Haggesen 4, 216; B., Burschenschaften. Enke Denkw. 1, 466; Von oben | man schon den B. roch. Kerner 122; Schwab 327; B.-Wesen [Kotterie, Klicke]. Sutzkow L. 1, 8; 233; Sonder-B., Tugend-B. Droysen N. 1, 297; König Jer. 1, 335 ꝛc. (s. Bündner). — Dazu: Frankreich schlug uns durch sein Bundlern und Söldnern mit der Schweiz den Helm vom Haupt. Johs M. 88. und davon wieder: Die Bundlerei. 266; Sonderbundlerei. Guzkow Zauber. 1, 192.

Bündeln: 1) tr.: in Bündel packen, zusammenpacken. Chamisso 5, 209; Voigts H. 209 ꝛc. — 2) intr. (haben): Verschwörungen ꝛc. anzetteln: Johs M. 269.

Zssgg. vgl. die von binden, z. B.: Auf- [1]: Wir packten und bündelten uns nun auf das geschwindeste auf. Arndt Erinn. 113; Einen Kranz u. auflösen. Brentano Fr. 1, 430. — Aus- [1]: Diese A. von Weisheit. Gotthelf G. 367 = Auspacken, Auskramen. — Ein- [1]: Ein Kind in Decken e. Paulzow Ibdt. 2, 310; Eingebündelte Burden, worin die Perstenbündel eingericht sind. — Ver- [2]: Sich zu verschwören und zu ver-b. Arndt Erinn. 331; auch [1] = verpacken ꝛc. — Zusammen- [1]: Prutz Eng. 1, 234 u. ä. m.

Bünden: tr. (ungw.): einen Bund schließen: [Gott], der den Bund der Weltseelen bundet. Rückert Mak. 2, 16. — Des Bunders unseres Bundes. 29 (s. Bündner).

Zssgg. gw.: Ver-: refl.: Sich zu Schutz und Trutz geheim verbundet. G. 10, 248; Verbündung. Heine Börne 234; 287; Zog. einverbundet stets am gleichen Zoch mit mir. Wöumboldt 3, 61.

Ge-, Ver-bündenheit ꝛc.: s. binden und Zssgg.

Bünd(e)ner, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: 1) verbündete, einem Bund angehörige Person: Was Isaak hier, was B. und Fremder und Freund ist. Droysen Ar. 3, 175, Der Abfall mancher B. 1, 3; Wir B. duzten einander. Herz 151, Dem bündnerischen Treiben. 152; Geheim-B. B. Ant. 2, 230; Mit-B. 1, 156 ꝛc. — 2) nam. Bewohner von (Grau-)Bünden: Der B. Aaen. Schweizer 1, 120, Die B.-Speere. Arnhard 391; Sei nicht . . . österreichisch gesinnt, sondern als B. rein bündnerisch. Schobdé 8, 30; Seinem bündnischen Freunde. 115 ꝛc.

Anm. S. ↑. N. und vgl. Bildner ꝛc.

Bündig, a. (-keit, f.; -en): s. bindig und bindlich = bindend, nam. auch rechtsgültig bindend, verpflichtend, so daß es sich nicht auflösen, Nichts dagegen einwenden läßt, und ebenso von Verstandesschlüssen, Schlußfolgerungen ꝛc. = treffend, überzeugend: Desto b-er, fester, gleicher wird das Gewebe seines Vlieds. Engel 1, 150; 153; Der so b. den Knoten schürzt. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc. — Ein b-er Schluß. Lichtwer 96; B. Meth. 1, 77; B-keit solcher Schlußketten. Ant. 1, 270; des Schließens. Danzel 31; Gudrauer L. 1, 84; 2, 73; Die b-en Antworten. G. 18, 18; Mit einem kurzen, aber b-en Bericht. 200, Kurz und b. 22, 277; B. und kurz. Chämmel 7, 146; B. und kurz war | unsere Trauung. B. 1, 124. — Daß solche Gelübden wider Gott und un-b. sind. Luther 6, 374a, Wie un-b. seine Beweise. Mendelssohn 4, 2, 36; Un-b-keit. Rückert Mak. 4, 1. — Rede-b. Nal. 72 [bündig redend]; Dein über-b. [iron. = vortrefflich ꝛc.] Kriegskunst. Luther 1, 372a.

Zssgg. s. o., ferner: Aus-: s. Ausbund, = in seiner Art vortrefflich ꝛc.: Ein sehr a-er Herr. Cicero Gemb. 1, 7; A-er hat sie alle Zier des Hofes | als eine Dame. 3, 5; Weh mir . . . a-en Mörder. 5, 5; A-ster Mann. Cicero Nov. 4, 7; Einem a-en Schelme. Nkr. 2, 202; Niemand so a. und tadellos. Acc. 2, 48; A. schön. Weichmann 1, 327; 252 u. o. — Bei Kaisersberg Post. 4, 3: Ausdrücklich gesehrt; bei Gotthelf G. 63: So ausbundisch; sonst schwzr.: Fürbündig herrlich Bier. Krumpf 3a; Die fur-b. schöne Jungfrau. 109b; Für-b-e Leut. 313a u. o.

Bündisch, a.: einem Bund angehörig (s. Bündner): Fielen . . . vom Herzog ab und wurden b. Verlichingen 144; Uhland B. 490, Die sonder-b-en Innerrhodener. Kohl A. 2, 32; Schwärmerbund, der nichts Un-b-es aufkommen ließ. B. Ant. 2, 3 ꝛc.

Bündler, Bündner ꝛc.: s. Bünde-ler, -ner.

Bündnis, n., -ses; -se; -chen (mundartl., veralt. fem., Krumpf 509a; Zinkgref 1, 241, nach Dr. Müller 1, 350 ꝛc.; Grimms. Joh. M. 96): Bund, Vertrag, Verbindung: Dieses B. [Ehe] nicht einzugehen. G. 13, 21; Zwischen Lebenden und Todten | ist kein B. aufgethan. Sch. 54b.

Zssgg. vgl. Bund, z. B.: Ehe-: Forster Br. 1, 414 ꝛc. — Freundschafts-: H. 4, 57. — Miss-: unpassende Verbindung, Mesalliance. Joh. M. 305; Immermann M. 4, 209, s. Gal. 1, 6. — Ver-: Gegen Christmenschen mit den Rothhäuten ein B. gemacht. Scherr Pilg. 2, 99; Diesem B. zuwider. Sch. Wallenst. 1, 188 | Sch. 351a: „Bündnis"!; Ihr B. mit dem Satan. Eich. Nkr. 2, 401; 3, 155; G. 27, 79; Luther 8, 121a; sem.: Kurz Senn. 195; Weidner 73 ꝛc.

Bünge, f.; -n: (mundartl.) 1) Trommel: Kessel-B-n, | die rumpeln, wenn man auf sie schlagt. Aeltau Hudibr.; Bungen = trommeln (s. d. und pauken). — 2) trommelförmige Fischreuse: B-n und binsene Langlabyrinthe. P. Th. 21, 11. — 3) Wasserpflanze: Bache, Wasser-B., Veronica beccabunga und anagallis: Die Bach-B-n, die ihre blauen Blumen emportragen. Geßner 3, 143.

Anm. Zu 1 f. Bengel und bum. — Mundartl. s. Bündel, Beutel. Schmeller 1, 287; Kleines Bünklein. Holberg 1, 369a; vgl. auch (Schiff.) Einen Bungel von der Fock machen = das Focksegel fast ganz aufgeben. Bodrich 157b. — Ferner: Bunkel, trockner, rosinengefüllter Kuchen. Meißner Stein 126; 132 ꝛc.

Bünken, tr.: die über dem Torf liegende Erdschicht, die sog. Bunkerde abstechen. — Bunker, m., -s; uv. — Ab-bunken ꝛc.

Ver-bünnen: s. gönnen.

Bünt, a.: -est: 1) eig. mehrfarbig (s. scheckig): Bekannt wie ein b-er Hund; B-e Herde. 1. Mos. 31, 8; Zweckt b-er sie | als Waldhahn oder Part. B. Sh. 1, 69; B. [fleckig] im Gesicht; Iris, freundlich b. G. 13, 55; B. von Blumen. 102. — B-e Jacke (s. d.), b-er Rock des Soldaten. Kindl E. 435; Platen 6, 166; des Narren ꝛc.; B-e Karte s. Bild 2; B-es Wasser (s. d.) ꝛc. — a) zuw. auch von den versch. Schattierungen einer Farbe: Das mancherlei frische Grün doch gar zu b. G. 18, 278; Wie die Natur die innig reiche Brust | mit einem grünen b-en Kleide deckt. 13, 121; Das grune B. Rückert 2, 310 (versch. grün-b. s. Zssgg.). — b) zuw. = farbig im

Digitized by Google

Gsätz. zum dunkeln Schwarz und farblosen Weiß. So bei den Färbern alle andern Farben — als Inbegriff —; so stickt man mit „b–er Seide“, wovon jeder einzelne Faden einfarbig ist; B–e Bilder im Gsätz. von Zeichnungen mit schwarzer Kreide, Kupferstichen ꝛc.; Die b–en [„gemalten“ 198] Wangen. G. 1, 197; 39, 6; Morgen geh ich wieder b. [nicht mehr trauernd in Schwarz]. Goethe 1, 64. — c) so theils Gsätz. des Düstern: Den üppig b–esten und brunstigsten Naturfulten huldigend. Herder Verm. 1, 91; Das Leben nicht so b., | so lustig mehr. Gnbel Nod. 45; Sch. G. 1, 204 (s. 2), — theils tadelnd von schreienden Farben, grell: B–es Gemälde. G. 37, 252; Die Kleidung reich, nicht b. Schlegel Haml. 1, 3. — 2) übertr.: allerlei versch. Elemente in sich fassend; wild und ungeordnet durcheinander; mannigfaltig; verziert; abwechselnd ꝛc.: B. gemischt. Burmeister gW. 2, 185; zusammengeworfelt. Freitag Soll 2, 75; gedrängt. G. 10, 278 ꝛc.; Alles zeigt sich b. durcheinander. 39, 227; Das sich nicht b–er träumen lasst. Musäus M. 2, 112; Wimmel's b. von Menschen. G. 26, 204, B–s Gewimmel. 11, 40; B–er Schwarm. 13, 102; Hauf. 2, 119; B–e Gemeinde. 3, 41 ꝛc.; Viel Krauses und B–es erzählt. Gutzkow R. 3, 67; B–er wunderliche Reden. Heine Lied. 265; Der Dichter b–es [mannigfaltig] Lied. Schlegel Lit. 289; An ihren b–en [krausen, wirbelnden] Liedern klettert | die Lerche selig in die Luft. Lenau 1, 65. — Auch im b–en Spiel der Erscheinungen eine durchherrschende Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit. Schubart 1, 73; und in witziger Verbind. des Gsätz.: Diese Art sich selbst zu überfüllen und in dem b–sten Einerlei [vgl. 1a] | von Sinnenrausch den Geist herumzudrillen. W. 12, 53 (vgl. Bunterlei). — a) sprchw.: Es Einem zu b. und zu kraus = arg, wild ꝛc. (Musäus M. 4, 47), zu b. (1, 21; L. 1, 580) machen, treiben ꝛc.; Etwas ist, wird Einem zu b. (Engel 12, 300; Gutzkow R. 2, 290; Sch. 195a); B. wirthschaften (Freitag Soll 1, 301; G. 9, 367); Kraus und b. geht's durcheinander (Alexis H. 1, 1, 315); Es geht b. her, zu (G. 19, 329, Zelt. 1, 193; Gutzkow R. 1, 147); aber (Musäus M. 4, 147; 2, 130); über Eck (Forster Br. 2, 569, Holtei Mensch. 1, 96, Immermann M. 4, 59; L. 2, 419) u. ä. m. — b) aber auch von regelmäßiger Abwechslung, nam. der Herren und Damen: B–er Kranz. W. 12, 18; gw.: B–e Reihe. Schermann G. 2, 24. H. 1, 176; 6, 35; 103, Jacobi Jr. 3, 10 ꝛc.; B–er Reihen. Sch. 553b.

Anm. Nach Benecke 1, 135 von dem Buntwerk (s. d. und Grauwerk und vgl. Bunt-Futterer, -Macher, -Werker = Kürschner) als den „bundweis verkauften Fehwammen“ (s. Feh), nach Grimm umgekehrt (vgl. bebindet). Abuf. bei Apolt 260: Bunt-ig, -lich. Birken (ostLpzd. 320 u. Wackernagel 2, 415 Z. 4).

Zsſtzg. mit Farben als Bstw., als Bez. der Haupt- und Grundfarbe, z. B.: Blau-, gelb-, grau-, grün-, roth-, schwarz-, weiß-b. ꝛc.; ferner z. B.: Elster-: wie eine Elster. Forster R. 1, 83. — Färben-: F–es Bild. Stahr Rez. 2, 160. — Feder-: Der Leib ist f. Schmel 1014. — Frühlings-: vom Frühling bunt gefärbt. Rückert 6, 331. — Grell-, Heine Reis. 3, 110. — Kälber-: buntscheckig. Schade 2, 213, der erklärt: „Hühnerbunt, von allen Farben.“ — Kälber-: Aus dem Hause quillt es in l–em Zorn. Reinhard 54. vgl.: Weischt und kaubert (s. d. 1b), je kunter, je bunter. Cicero Acc. 1, 193. s. kunter-b. — Künter-: sehr bunt, buntscheckig: K. gekleidet. Horn thD. 2, 172, nam. im Sinn des verwirrten Durcheinander: Die l–esten Redensarten. Auerbach Dicht. 2, 206; Ab. 213; Dorf 1, 169; Blumauer 1, 194, Devrient 3, 412; G. 2, 119, Gutzkow 3, 288; Schlegel Sh. 6, 104, Cicero Akr. 4, 173, W. 12, 60 ꝛc., Es geht ja manchmal ein wenig kunter-b. | und garstig zu auf diesem Erdenrund. 10, 283; s. kauder-b. und vgl. Schmeller 2, 312: Kunter-Thier, Ungeheuer, also viell. menströs bunt. — Liebes-: Der Strauch blüht l. Eichendorff Lärm 9 = bunt von Liebe. — Sonntags-: Die s–e Menge. Meißner Gd. 128 = ein Sonntagsstaat u. v. ä.

Buntheit, f.; -en: das Buntsein: Einfärbigkeit oder B. G. 17, 321. Die Wiederkehr der mittelalterlichen B. [statt der Regelmäßigkeit des franz. Theaters]. Devrient 2, 355; 1, 84; Stahr Jahr. 1, 146 u. ö.

Bünz-e, f.; -n; m., -n; -n. — **-el**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.: kleiner walzenförmiger Stahlgriffel, Bleche mittels des Treib- oder Bunzelhammers hohl auszutreiben, d. h. sie zu „bunzen, bunzenieren, bunzeln“, so: Hohl-, Rund-B. ꝛc. Auch ein erhaben geschnittener Münzstempel heißt der Bunze; Die Stempelschneider und Petschierstecher haben Schriftbunzen. Verzierbunzen. Krünitz 7, 420; Sodann mit diesen erhabenen Bunzen der Münzstempel nach und nach eingeschlagen. G. 29, 149; Munzen, erst seit gestern aus der Bonze. Bronsen Nr. 3, 465; Allerlei Bonzen. Garzoni 562b. — Ein Gefälteltes und ein Gebunzeltes. Arenberg BrM. 306. Auspunzen (ausschlagen in getriebener Arbeit). Arnim 19, 222; Bunzieren, stempeln; In Österreich mußte im J. 1807 Alles, was von Gold und Silber war, bunziert werden. Höfer bei Grimm; Der Bunzler, m., -s; uv.: Künstler in getriebner Arbeit.

Anm. Frz. poinçon, it. punzone ꝛc. — S. Schmeller 1, 284 auch: (gerichtes, gestempeltes) Faß. — Ferner auch: weibliche Scham. Bronsen Nr. 3, 266 und danach = Mädchen.

Burat, m., -es; -e: Art Wollenzeug (vgl. Bübre).

Bürde, f.; -n; Bürdchen, lein: etwas zu Tragendes, nam. als schwer, beschwerlich und drückend, vgl. Last: 1) Wurden sind B–n, Einen Krug verlangt er von ihr, die B. zu theilen. | Lasst ihn, sprach sie, es trägt sich besser die gleichere Last so. G. 5, 70; Und sein ganzes Leben unter dieser Last oder unter der weit niederdrückendern B. des Gewissens muthlos zu kechen. 34, 10, Unter seiner Unthat B. | wankt .. sein Fuß. Whumboldt 3, 101; Rafft von jeder eitlen B. .. sich auf. Sch. 80b, 31a; Warum mußte sie mit diese B. von Häßlichkeit aufladen? 105b ꝛc. — Amts-B. Realkrid Leg. 2, 182; Gedächtnis-B. Herodots 1, 40; Lebens-B. Seidelf G. 4 ꝛc. — 2) auch wie Last als Maßbez., — Bündel, Bund (Schmeller 1, 195): Meine Bunde Bänder. Seidelf G. 155, Einige Burden Roggenstroh. 374 ꝛc. — 3) B., weibliche B., Leibes-B., die im Schoß getragne Leibesfrucht (von Menschen und Thieren, z. B. Burde = Fischrogen. Aumpf 134a, vgl. Bündel 3). Schweinchen 2, 140 ꝛc. — Dann auch = Nachgeburt (s. Geburt, Anm.): Das treibt die Geburt und Kindesburden oder Aftergeburt. Roß Th. 20; Diolder; Schmeller, bestimmter After-B. — Mundartl. auch = Bärmutter. Schmeller 1, 195.

Anm. S. bären und zu 3 auch gebären. Von Last als dem Aufgeladnen unterscheidet sich B. dadurch, daß es auf Menschen und Thiere beschränkt ist: Einem wird eine Last aufgeburdet oder eine B. aufgeladen, aber nur: Eine Last wird auf den Wagen geladen ꝛc. — Dichterisch die Hügel personificierend sagt Hesiodos 3, 161: Der Hügel weiße B., | der Schafe Zucht, Der Erdboden trägt (trägt) unnutzer Burde nit. Zwingli 1, 324 (so ohne Umlaut, schwzr. gewöhnl.).

Bürden, tr.: Einem (sich) eine Bürde aufladen: Einem Etwas auf den Hals b., Daß ich .. der Völker Fluch auf mich geburdet. Sch. 343a, Gutzkow 11, 140.

Zsſtzg. z. B.: Ab-: Einem eine Bürde abnehmen. — Auf-: Last, die sich ihnen aufburdet. Burmeister gW. 2, 234; Das, was ihm zur Last gelegt wird, den Umständen .. a. G. 31, 74; 20, 220; 29, 274; Mir Verbrechen a., an denen ich gar keine Schuld hatte. Luther 1, 153 u. ö. — Wie unbillig die Aufburdungen waren, welche man Lemnio machte [Beschuldigungen, die man ihm zur Last legte]. L. 3, 278; 444. — Be-: belasten, beschweren: Trotz seines beburdeten Gewissens. Brachvogel BB. 2, 35. Die Siege deiner Heere | b. dich mit Pflicht zu neuen Siegen. Grun Sch. 117; Mit geburt-reifen Eiern beburdet. Lina Schl. 87. — Ent-: entlasten: Zur Rettung der .. Ehre solcher Gelehrten, als auch zu seiner [eignen] Entburdung. Leibniz 1, 375. — Über-: übermäßig beladen: Der jetzt mit der Arbeit für das Nothwendige überburdete Menschengeist. Stahr (Nat. Ztg. 10, 211); Alle Beladenen und Überburdeten werden dort ein glückliches Asyl .. finden. Mundt Mir. 2, 127; Überburdung der jugendlichen Kräfte. Worm Spr. 19. — Zu-: Einem Etwas zur Last legen, zuschieben: Was ich auch der Aufführung z. mußte. Laube Dr. W. 5, XIV u. ä. m.

Büreau (frz. büró), n., -s; -s, -x (sprich: s): eigentl. ein mit Tuch überzogner Schreibtisch (vgl. Bürat ꝛc.): Schreib-B. Gutzkow R. 6, 32; dann das geschäftliche oder namentl. für den Schreiber bestimmte Zimmer und überhaupt den Ort einer solchen Thätigkeit: Post-, Zeitungs- (Grimm Lut. 2, 64). Intelligenz-B. ꝛc.; dann auch die ganze Anstalt und die dabei beschäftigten Personen; Adreß-B. ꝛc. (vgl. grüner Tisch; Schranne). — -kratie, f.; -en: Beamtenherrschaft; Regiment vom grünen Tisch aus. — -krat, m., -en: -en; Anhänger oder Ausüber solcher Herrschaft.

Bürg, f.; -en; Bürglein, el; s, -en: ursprüngl. jeder vor feindlichem Angriff bergende, schirmende, befestigte Ort (s. Wagen-B.), so namentl.: 1) häufig in ältern Zeiten die festen Schlösser, Kastelle, woraus dann oft Städte hervorgingen, daher die vielen Städtenamen auf -burg: B–en mit hohen | Mauern und Zinnen. G. 11, 39; Uns ragen in dem Land zwei feste Schlösser ... Wenn am bestimmten Tag die B–en fallen. 531a; Der Arel steigt von seinen alten B–en | und schwört den Städten seinen Bürgereid. 542b; Das Land und die B–en [land unde bürge] unterwerf ich meinem Schwert. Simrock Nib. 109 u. ö. — 2) weidm.: Der Biber hat eine B., wo er sich von Holze eine Wohnung macht. Döbel 1, 37 ꝛc., dichterisch bei Fleming 149 auch von den Nestern der Vögel, wie auch Gott, den Göttern, den Asen ꝛc. eine B. beigelegt wird, z. B. die blaue Burg = Himmel. 16; Logau 1, 8, 61 ꝛc. — 3) übertr. = Zuflucht, Schutz, Schirm ꝛc.: Eine feste B. ist unser Gott. Luther; Ps. 18, 3; 31, 3; 71, 3.

Anm. B. bergen; urverdt. πύργος, Thurm ꝛc., s. auch Burt. — Die Mz. Bürge (s. o. Nibelungen), bei Adelung; Niebuhr 2, 140 ꝛc., Burge. v. Mesch. 2, 88. — Von den Eigenn. wie Augs-, Ham- [„Hansaburg“ v. 3. 61], Lüne-, Magde-, Regens-, Straß-B. u. v. ä. bildet man: ein Augsburger; die Augsburger Zeitung u. s. w., vgl.: Was bei uns ein Schildburger- oder bei den Helvetiern ein Lallenburger-Streich ist. M. 3, 10.

Zsſtzg. vielfach, s. namentl. Leo, in Raumer's histor. Taschenb. 1837, u. danach Körner Sch. 4, 150 ff., z. B.: Deutschmeister-. Lewald W. 1, 304. — Dröh-: Zwing-B. ꝛc.: Sie mußten eine D., eine Zwingfeste durchblicken, von woher ihre Herren Streifzüge über das Feld der Erfahrung beschränkt werden sollten. G. 27, 443. — Eis-: Schmelzen ... die ... Thränen der E. Chamisso 4, 220. — Felsen-. — Himmels- [2]. — Hof-: z. B. das kaiserliche Schloß in Wien. — Höhen-: hochgelegne Burg. — Kaiser-, Königs-: Rückert Nov. 53a. — Land-: Heine A. 1, 145. — Nacht-: Die Felsluft | eurer N. G. 10, 307, die euch nächtlich Schutz gewährt. — Ring-: ring- oder kreisförmig gebaut: Dort sausten ... die wilden Avaren und von ihren R–en aus ... schweiften sie weit umher. Buller. — Ritter-. — Schirm-: schirmende Burg. Felsenauer Dr. 2, 30. — Stern- [2]. — Vor-: 1) die Gebäude außerhalb der Burgmauer, vgl. frz. faubourg = Vorstadt: B. [Vorhof] der Hölle. Fischart G. 126b. — 2) ein Ort, insofern er als schirmende Burg vor einem andern liegt: Zu Behauptung der Stadt Murten. B. von Bern. Johs Müller 24, 126. — Wächs-: der Bienen. Wunderhorn. — Wägens-: eine aus zusammengefahrnen Wagen gebildete Verschanzung im Krieg: Alles Zuhörwerk sollte zurückbleiben, eine W. bilden. G. 25, 19. — Wässer-: in der Ebne, durch Gräben und Flüsse befestigt. — Wölken- [2]. — Zwing-: durch deren Besitz man das Umliegende zu beherrschen und zu zwingen im Stande ist. Felsenauer Mer. 1, 32 ꝛc., vgl. Droh-B. u. ä. m.

Bürge, m., -n; -n: Person, die für Etwas oder für eine andre Person haftet, im Fall von deren Nichtleistung die Pflicht derselben erfüllen muß: B. sein, werden für Einen. 1. Mos. 43, 9; 44, 32; Spr. 11, 15; Sir. 29, 17 u. ö.; B–n soll man würgen [s. d.]. Sprchw., s. Möser Ph. 3, 352; Stand noch mancher Schuld als B. zu Gevatter. Seidelf U. 2, 310; Hebel 3, 144; B–en scheuen sich, für Jeden gut zu sagen. Lichtwer 255. Ich lasse den Freund der als B–n, | ihn magst du, entrinn ich, erwürgen [s. Leib-B.]. Sch. 62b; Ich bin B. worden für den Ausgang. | mit meinem Haupte haft' ich für das seine. 391a; Tasso 2, 265.

Anm. Vgl. bergen = in Sicherheit bringen u. borgen, mundartl.: Für Geldausstehen bin ich zwar nicht Bergen. Baggesen 6, 36; 48 ꝛc. — Das Wort gilt, wie Gast, Arzt,

Digitized by Google

u. z. B. die Hw. auf –ling, auch von Frauen, daneben Bürgin, z. B. sagt die Königin: Da bin ich für ihn Burge. Sch. 286a, aber Posa zu ihr: Und meine Bürgen, Königin, sind Sie. 295a, und von Sachen: O werthes, edles Pfand, o Bürgin ihrer Huld. Opitz 1, 315. Gryphius 521, Zschokke 1, 71 ꝛc. — Versch. mundartl.: die Burge statt Bahre (s. d.), z. B. bei den Färbern ein auf die Kufe gelegter Rahm mit Querhölzern, worauf das gefärbte Zeug gelegt wird.

Zssgg. z. B.: Ăfter-: ein zweiter Bürge, und zwar: 1) der im Fall der Unvermögenheit des ersten oder „Hauptbürgen" in dessen Stelle einrückt; Über-B., oder gewöhnl.: 2) der dem Hauptbürgen als dessen Bürge im Rücken steht, ihn für den Nothfall schadlos zu halten. Schweinichen 3, 12, auch Rück-, Schad-, Schadlos-B. genannt. — Blŭt-: der mit seinem Blut für Jemand bürgt, im Ggsz. zum „Schuld-B–n", der nur mit seinem Gut für Zemandes Verpflichtungen haftet, so auch: Geĭsel-, Leib-B. — Haŭpt-: s. After-B. — Helm- (veralt.): Gemeindevorsteher. Adelung. Brockes. Heimburgerin. Murner Ul. 143. — Lĕib-: s. Blut-B. — Leĭst-: für die Leistung von etwas Versprochnem bürgend. — Mĭt-: gemeinsam mit Andern bürgend. — Pfănd-: Leib-B., der als Pfand für Etwas Bürgschaft leistet, Geißel. — Rück-, Schād(los)-: After-B. 2. — Schŭld-: vgl. Blut-B. — Über-: After-B. 1: Setzt auch Des genugsam Burgen und Ü–n. Luther 6, 361a ꝛc.

Bürgel: 1) n., –s; uv.: a) kleine Burg (s. d.), Burgstall (s. d.) und so auch weidm., z. B. Fleming 3. 95a. — b) mundartl. statt Ferkel. — 2) m., –s; uv.: Pflanzenname: a) Portulaca, Portulak, Bürzel. — b) Borago, Berätisch, Acker-B.

Bürgen, tr.: eine Burg bauen; gründen (selten): Hat er sie fest geburgt auf Wellenmacht. H. 4, 103.

Bürgen, intr. (haben) und tr.: für Etwas Bürgschaft, Sicherheit leisten, Bürge sein, gutsagen, haften: 1) intr.: Für Etwas, für Einen b.: Da bin ich, für den er geburget. Sch. 63a; Wenn alle Engel .. für ihre Unschuld burgten. 201a; Sie bürgten für den Knesen Iwan, | daß er zahlen werd' in sieben Tagen. Lalos 2, 20 ꝛc.; zuw. auch: Dir bürg' ich. L. 2, 259 = für dich bürg' ich, — vgl.: Ich burge dir für ihn ꝛc. Versch.: Wer burgt vor gleichem Schicksal mir? [giebt mir Sicherheit, daß nicht gleiches Schicksal mich treffe]. Langbein 1, 106 ꝛc. — tr.: a) Etwas b., es ver-b., dafür b.: Meine Rechnung burgt Ihr. L. 2, 259, [Der Schwur], mit dem er die des Bruders Rettung burgte. Eine Maß s. Maß 5, 1 ꝛc. — b) mit Angabe des Erfolgs: Einen frei, los b. Fleming 341, 129, durch Bürgschaft frei machen ꝛc.

Zssgg. z. B.: Aus- [2]: durch Bürgschaft auslösen (veralt.): [Der Gefangene] wird schwerlich wieder ausgeburgt. Stumpf 406b; Carolina §. 213; Frank Chr. 195b; Coltrino ꝛc. — Loś- [2b]. Opitz 2, 247; B. Sh. 2, 205 ꝛc. — Ver- [2a]: tr. und refl.: Einem Etwas ver-b.; sich gegen Einen für Jemand oder Etwas ver-b., Bürgschaft, Sicherheit geben, Gewähr leisten für Etwas ꝛc.: Das Beständige der irdischen Tage | verburgt uns ewigen Bestand. G. 6, 5, So tiefer Schmerzen heiße Qual verburgt | dem Augenblick unendlichen Gehalt, | mir aber auch Verzeihung. 13, 299, Wenn ihr euch gegen den Fluß verburgt und euch als Schuldnerin bekennen wollt. 19, 324, Ich verburge mich für den Freiherrn. Immermann M. 3, 296, Seine Mienen schienen mir zu verburgen, daß ꝛc. Uechtritz Mak. 1, 46; 76 ꝛc. — Ein unverburgtes Gerücht, wofür man keine Bürgschaft übernimmt, dessen Wahrheit man nicht vertritt ꝛc. — Seltner tr.: Einen v. = ihn (oder ihm) versichern (s. d.): Meinen Namen nenn' ich eh'r nicht, sei verburgt! Kosk. 96b.

Bürger, m., –s; uv.: I. bürgende Person: Zeugen ernstes Grimms und B. treuer Schwure. Gryphius 1, 52. Gewöhnl. vermieden, wegen der Berührung mit II., und weil man für diesen Begriff „Bürge" (s. d.) hat. — II. von Burg (s. d.), namentl. insofern Dies die befestigte mit Mauern umgebne Stadt im Gegensatz des offnen, platten Landes bez., bald in engrem, bald in weitrem Sinn: Der wird als B. sich bewähren, | der seine Burg zu schirmen weiß. Uhland 128. — 1) Stadtbewohner, im Ggsz. des Landbewohners (s. Bauer); zuw. auch Einer, der nicht in der Stadt selbst, aber doch in dem dazu gehörigen Gerichtsbezirk ꝛc. wohnt (s. Pfahl-B.): B. der Stadt. 1. Mos. 34, 20; 5, 13, 13; Pr. 21, 6; Simrock Nib. 1238 ꝛc.; B. und Bauer scheidet Nichts als die Mauer. Sprchw.; „Was giebt's, B.?" Ich bin nur ein Bauer. „Wir sind Alle B." [s. 4]. G. 10, 124; Der Thore weite Flügel | setzet .. Cybele .. Und die neuen B. ziehen .. | in das gastlich offne Thor. Sch. 56b ꝛc. — 2) ein des städtischen Bürgerrechts theilhafter Stadtbewohner, gewöhnl. im Ggsz. der bloßen „Beisassen, Schutzverwandten" ꝛc., mit vielen Abstufungen; namentl. früher — doch auch wohl jetzt — galt zumal in den Reichsstädten der Unterschied zwischen rathsfähigen B–n (adligen B., Patricier, Edel-B., Groß-B., die in den Rath gewählt werden können und also Theil an der Regierung mithaben) und den sogen. unrathsfähigen, denen die Bezeichnung: Ehrbare B. galt; zumal in der Schweiz hießen auch wohl nur Zene B., diese Einwohner u. s. w., vgl. Schmeller 1, 199. — 3) insofern das Bürgerrecht namentl. den freien Betrieb der sogen. bürgerlichen Nahrungszweige sichert (z. B.: Wer Meister in einer Handwerks-Zunft werden will, muß vorher B. sein oder werden), bezeichnet B. eine Person aus dem Bürger- oder sogen. dritten Stand im Ggsz. der bevorzugten adligen und geistlichen Stände, des Wehrstands, theilweise auch im Ggsz. zu einem vierten Stand, dem noch nicht die Rechte der Stadtbürger zugestanden sind: Wäre ich ein Freimann .., da ich aber nur ein B. bin. G. 17, 11, vgl.: Der gesittete Bürgerton aus Rom und Athen, der, als vor Gleichen, freimuthig mit Achtung und Glimpf redet und soweit von der schleichenden Höflichkeit wie von dem zupfmurrenden Bauernstolz sich entfernt. B. Mythd. 1, 5 [s. Urbanität]. — 4) erweitert und übertr. von dem Begriff der Stadt auf den des Staats heißt B. auch der Genosse, das Mitglied einer staatlichen Gemeinschaft bald allgemein, bald beschränkter, insofern er der bestimmten staatsbürgerlichen Rechte theilhaft ist: In einigen deutschen Staaten sind die Juden noch nicht B. ꝛc.; G. 10, 124 (s. 1); Die Amtsrepublik .. Ein Amts-B. Burmann Fab. 68. — 5) in noch weitrem Sinne der Genosse irgend einer Gemeinschaft. Bewohner eines großen Ganzen ꝛc.: Akademischer B. (Student); Ich lobe seine Welt, darin ich B. bin. Lichtwer 236, Hört, B. der Natur! 256; Was ich als B. dieser Welt gedacht. Sch. 277b, 278a; In aller Pracht, | worin des Himmels B. ihn [Zeus] bestaunen. 14a; Man ist eben so gut Zeit-B. als man Staats-B. ist 115b [gehört seiner Zeit, wie seinem Staate an]; Bürger des Meeres, Lufts und der Erden. Wedekind 227 und so in vielen Zssgg. — 6) (Schiff.) Schiffseigenthümer, Rheder, insofern in den Hansestädten nur B. Dies sein konnten. Krünitz 7, 401. — 7) Zoolog.: eine Abtheilung sehr gewöhnlicher Tagschmetterlinge, Papiliones plebeji urbicolae.

Anm. Oft namentl. oberd. und schwz. — ohne Uml. z. B. Hebel 3, 318; 320; Kohl A. 1, 227; Reinhard 85; Scheidenstreifer 11a, Zinkgref 1, 9; 242 ꝛc. Auch veralt.: Die Frauen der Burgersen in den Städten. Simb. Chron. 14 (s. Mannsen, Weibsen ꝛc.). — Weiblich Burgerin, z. B.: In das gastliche Thor zieht sie [Cybele] als B. ein [s. 1]. Sch. 76a, Ich bin nicht dieses Reiches B. [4]. bin eine freie Königin des Auslandes. 112a, Wollt ihr als eure B. mich [das Fräulein von Brunneck] schützen? 552b. — Versch. davon die oft verwechselten Burgersfrau (s. 3), eine Frau aus dem Bürgerstande und Bürgersfrau, Frau eines Bürgers: Der Graf heirathete eine Burgerfrau, das adlige Fräulein einen Bürgerlichen und wurde so eine Bürgersfrau ꝛc.

Zssgg. von II. z. B.: Ăcker-: sich vom Ackerbau nährend. — Ălt-: aus einem alten Bürgergeschlecht, im Ggsz. der neu eingewanderten Bürger — s. Neu-B. — Den steifen A. .., dem jüngern Geschlecht den Rucken bietend. Scherr Priester 74. — Aŭs-: ein auswärtiger, ein nicht in der Stadt wohnender oder heimischer Bürger, z. B.: 1) In diesen schweizerischen Urkantonen giebt es Familien, deren Väter vor 300 Jahren einwanderten und die dennoch für A. [Auswärtige, Fremde] gelten. Kohl A. 1, 321. Auch Außner. Stalder. — 2) Da entstand, als der Umfang der Mauern die wachsende Menge nicht mehr begriff, eine große Anzahl A. [vgl. Pfahl-B.]. Joh. Müller Schwyz. 1, 346. Sie erließen an alle Burger u. A. ein Aufgebot. SW. 24, 157. — 3) ein Einwohner, der in einer andern Stadt das Bürgerrecht hat, Ggsz. In-B. — 4) Einer, der Bürger bleibt, obgleich er auswärts lebt. — Ĕdel- [2]. — Ĕrben- [5]: Mensch. Börne 3, 190. — Frĕi-: 1) freier — nicht leibeigner — B. — 2) B. einer freien Reichsstadt. — 3) Schutzbürger. Krünitz 7, 398. — Frŏhn-: Bürger, der zur Frohne arbeiten muß, daher bei den Schlossern Einer, der schlechte Arbeit liefert, u. verächtliche Bezeichnung verwandter Handwerker. — Für-: veralt., der durch Heirath das Bürgerrecht erlangt; über die Abstammung s. Hunds-fott. — Glĕfen-: Spieß-B. — s. d. — vgl. Frisch 1, 355a; Schmeller 2, 91; Brocke 1, 547 ꝛc. — Gŏttſeligkeits- [5]: Man ist hier — im Athosklosster — freier G. Fahmerayer Or. 2, 38. — Grŏß- [2]: im Ggsz. von Klein-B. — Hălb-: im Ggsz. des Vollbürgers. — Himmels- [5]. — In-: s. Aus-B. 3. — Klein-: Ggsz. von Groß-B., oft in verächtlichem Sinn wie Spieß-B. Börne 1, 262; 3, 71; Droysen A. 3, 215; Heydenmann 108. — Klippen- [5]: Klippenbewohner. Brockes 7, 405. — Mĭt-: ein Bürger, insofern ihm diese Eigenschaft mit Andern gemeinsam ist, z. B. = Landsmann ꝛc., aber auch — s. [6] — Mitrheder, einer von mehrern gemeinschaftlichen Besitzern eines Schiffs. — Mittel-: im Ggsz. der vornehmen. L. 6, 293. — Mŏnds- [5]. — Nĕben-: veraltend: Mit-B. Luther 6, 12a; Mendelssohn 4, 2, 108; Hagedorn 1, 251; 254 ꝛc. — Nĕu-: s. Alt-B. Fahmerayer Mor. 1, 21. — Pfăhl-: Schutz-B. — Pfăhl-: ursprüngl. ein außerhalb der Mauern, aber innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle der Stadt wohnender Bürger, Bewohner der Vorstadt ꝛc. s. Aus-B. 2, zuweilen auch = 3; s. Müller Ph. 4, 255; Wieland Röm. Gsch. 2, 87, — jetzt häufig in verächtlichem Sinn zur Bezeichnung des Bourgeois, Philisters ꝛc., z. B. Auerbach Ab. 272; Tag. 26; Lewald Ferd. 1, 97 u. ö., s. Schild-, Spieß-B. ꝛc. — Pflŭg-: Pfahl-B., Acker-B. — Rĕichs-: B. einer freien Reichsstadt, zuweilen auch eines Reichs. — Ring-: am Ring, d. i. Marktplatz, wohnend. — Schĭld-: ursprüngl. ein schildtragender Bürger, dann in verächtlichem Sinn wie Spieß-B. — s. d. — und dann auf die Bewohner von Schilda umgedeutet, das dadurch in den Ruf des deutschen Abdera gekommen, s. Burg Anm. Fortlez Br. 2, 239 ꝛc. — Schŭtz-: Schutzverwandter. Krünitz 7, 395; Heine Reis. 3, 239. — Spĭeß-: ursprüngl. wie Glefen-B., ein spießbewaffneter Bürger als Fußsoldat; dann zunächst im Munde der Ritter, u. jetzt allgemein verächtliche Bezeichnung wie Philister — s. d. — Sr. der Tugend. Heine Verm. 1, 64; Sal. 1, 132; Auge Rev. 110 u. ö. — Stăats- [4]: Derjenige, welcher das Stimmrecht in der Gesetzgebung hat, heißt Burger, citoyen, St., nicht Stadtburger, bourgeois. Kant 5, 389. — Vŏlls-: im Besitz des vollen Bürgerrechts. Löher (Hausbl. 1, 287) ꝛc. — Wăſſer- [5]. Brockes 7, 97. — Wĕlt- [5]: Kosmopolit: Sie meinen, in der Welt sei nichts Edlers als ein Spießburger .., aber ich will B. sein. Zschokke 8, 250; Burger der Geisterwelt oder geistiger B. W. 19, 172; Allerwelts-B., verächtlich, im Ggsz. des Patrioten u. s. w.

Bürgerei, f.; –en: 1) Gesammtheit von Bürgern, Bürgerschaft: [Der Vögel], ihr Busche-B. [Bewohner]. Busch (W.Müller Bibl. 5, 14); Der Himmel hat Gefährten der geboren | und meine B. dem Himmel. Gryphius 1, 515; Schütze 1, 135, in Hadeln ꝛc. ein kleiner Distrikt. — 2) das verächtliche Wesen und Treiben eines Bürgers (s. d., Zssgg.), zumal in Zssgg.: Die Spieß-B–en. Klencke Barm. 1, 351; Daggesen 4, 115; Irrlicht von Allerwelts-B. John M. 181.

Bürger-haft, a.; –isch, a. (veralt.): bürgerlich (s. d.), bürgermäßig.

Bürgerlich, a.: 1) Bürgern, dem Bürgerstand — im Ggsz. des Adel-, Bauer-, Wehrstands ꝛc. — gemäß, daher stammend, ihm angehörend ꝛc., vgl. civil: Versprechen ist adelig, Worthalten ist b. (Sprchw.); Der stolz und steif und b. | im Schmausen seinem Fürsten wich. Hagedorn 2, 119; Wo eine Kavaliersgnade einspricht, kommt mein b–es [des Bürgers] Vergnügen in gar keine Rechnung.

Digitized by Google

Sch. 182a; 377a; Unadelige Gesinnungen gegen meine B-keit. H. 496b; Der Graf hat eine B-e geheirathet; B-e Beamte, Anstellung, auch im Ggsz. von Kriegs- (oder Militär-) Beamten ꝛc.; B-e Baukunst, Ggsz. Kriegs-Baukunst (vgl. 4). — B-e Nahrung, Rechte, Freiheiten, Steuern, Abgaben, Lasten ꝛc.; B-er (oder Bürger-) Gehorsam, Gefängnis für Bürger. — In b-en Kreisen, Verhältnissen [s. 2] leben, einen b-en Tisch führen, sich b. kleiden; Das bürgerliche Schauspiel .., das euch des b-en Lebens innern Gang ... vor die Augen führt. G. 6, 344; Kabale und Liebe, ein b-es Trauerspiel. Sch. 184a; Der Mittelstand wird angenehm-belehrende häusliche B-leuten [b-e Zustände] gewahr werden. G. 32, 306; Zener einfachen B-keit. Stadt Jahr. 1, 389. — 2) das Verhältnis Einzelner im und zum Staate, dessen Mitglieder sie sind, die Stellung in und zur Gesellschaft bezeichnend (vgl. gesellschaftlich, social), minder gew.: [Die Liebe] macht uns b. [= zu Bürgern] und sammelt uns in Städte. Haller 149; Die b-e Ehre, Stellung ꝛc. eines Mannes angreifen; Was mich am meisten neckt, sind die fatalen b-en Verhältnisse [s. 1]; zwar weiß ich so gut als Einer, wie nöthig der Unterschied der Stände ist. G. 14, 76; Die b-e Gesellschaft. 17, 271; Börne 3, 192, Dem Naturzustand ist der b-e entgegengesetzt. Kant 5, 44; Wenn sie [die Handlung] der Willkür eines Andern nicht unterworfen ist, so heißt sie b. frei. Mendelssohn 4, 1, 101 ꝛc. — So auch: B-er (oder Bürger-) Krieg (Gotter 2, 135), Kampf, Zwist, Streit; B-e Zwietracht, Zehde ꝛc., zw. Bürgern als Gliedern ein und desselben Staats. — Ferner so auch 3) B-es Recht; b-er Proceß; b-e Klage ꝛc. in Bezug auf Civil- oder b-e Sachen, wobei der Kläger nur sein Privatinteresse verfolgt, im Ggsz. der peinlichen oder Kriminal-Sachen, welche die öffentliche Bestrafung eines begangnen Verbrechens betreffen. Stia 6, 163, 3, 114 ff. — Ferner: Das b-e Recht, im Ggsz. des Staats-, des Stadt- oder Gemeinde-, des Kirchenrechts ꝛc., als Inbegriff der gesetzlichen Vorschriften, wonach die Bürger eines Staats in ihren gegenseitigen Verhältnissen ihre Handlungen einzurichten haben. — 4) was für das bürgerliche Leben, d. h. für die gewöhnlichen Verhältnisse allgemein gilt, z. B.: B-e Baukunst (s. 1), im Ggsz. der Kriegs-, Schiffs-, Wasser-Baukunst ꝛc., nam. in Bezug auf die Zeitbestimmungen, im Ggsz. zu den genauern astronomischen: Die astronomischen Jahre geben wirkliche Dauer der himmlischen Umläufe bis auf Minuten und Sekunden an; von ihnen unterscheiden sich die b-en Jahre, welche im Kalender, wo man die Tage nicht theilen kann, angenommen werden müssen. Gehler 2, 682; Selbst im b-en Leben hat man, wenigstens in den größern Städten Europa's, diese mittlere Zeit bereits eingeführt. Linnæus 198 ꝛc.

Anm. Ohne Uml. z. B. Kumpf 343a ꝛc.; veralt. auch: Die Klagen [s. c] sind entweder burglich oder peinlich. s. Abelung 1, 1140. Das ebenfalls veralt. burgerisch (Paracelsus 1, 1068b ꝛc.) findet sich noch in Zsstzg. verächtlichem Sinn (s. †isch und z. B. pfahl-b.).

Zsstzg. ganz so wie die von Bürger (s. d.), z. B.: Klein-: Einen Tisch .. und k. zu erscheinen. Goltz 2, 208. — Mit-: M. unter den Burgern. P. 1, 146; G. 30, 11. — Pfahl-: Leben sie, so ist's spieß- und pf. in der fernsten Vorstadt der s. g. Gottesstadt. Hp.; Dieser pfahlbürgerischen Vorurtheile. Musäus M. 2, 87. — Spieß-: Grillen sp-er Selbstsucht. Riesbeck 3, 73, Damit die Sp-keit vollkommen werde. Börne 1, 106; Immermann 12, 139. — Staats-: St-e Pflichten, Rechte ꝛc. — Über-: mehr als bürgerlich, z. B. 1) Neugierige Blicke nach diesen ü-en [gräflichen] Wesen. Keller gh. 1, 60. — 2) Eine ü-e Sparsamkeit ꝛc. — Un-. — Welt-: In den Wogen | des thätigen w-en Lebens. W. HorBr. 1, 23; Das Humane und W-e wird befördert. G. 22, 124; 27, 437; Brosses H. 1, 231; Rückert M. 2, 29; Bei aller W-keit meiner Gesinnungen. Mörike Br. 107; Jahn M. 13 ꝛc.

Bürgern, tr.: Einen zum Bürger machen; als zugehöriges Glied einer (staatlichen) Genossenschaft aufnehmen ꝛc.: Philander 2, 409; s. Schmeller 1, 199 (gew. Zsstzg.).

Anm. Veralt. auch intr. (haben): sich einen Burgerbauch zulegen, dick werden. Schütze 1, 134.

Zsstzg. z. B.: An-: Als er .. sich dort anburgerte und heimisch machte. Kühne Augsb. Z. (1844) S. 1330a; Den Übergang eines angebürgerten Zustands zu meinem angebornen Naturell. Zeller 5, 235. — Ein-: Das Singspiel .. ist so eingeburgert in Stadt und Dorf. Bodmerlieder 2, 293; Und im Guten, Echten, Schönen | recht uns einzubürgern. G. 6, 38; Cuphow K. 9, 479, In Frankfurt seit 10 Jahren eingewöhnt, aber nicht eingeburgert. Reinhard G. 303; Auf deutscher Erde unwillkommen, wagt's | ein nördlich Volk sich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; P. Ant. 1, 193 u. ö.; Die Einbürgerung. — Ver-: Der drei im deutschen Reich verbürgerten Religionssysteme. Forster Br. 1, 572; Mein Geschlecht .. ist zu Rom verbürgert. Uhland 219; Schmeller 1, 199; vgl.: Es ist aber kein Nest so verspießbürgert im ganzen Lande als grade Breslau. Heine 2, 88 — spießbürgerlich u. ä. m.

Bürgerschaft, f.; -en: s. Bürgerei: 1) die Gesammtheit der Bürger (s. d.): Es wird eben aller B. und der .. Bauernschaft verkündet. König Kl. 2, 176; Der ganzen römischen Burgerschaft. Jindgráf 1, 1. — Seltner = Staat, Herrschaft: Fremde und außer der B. Israel. Eph. 2, 12 [„Ausgeschlossen von dem Bürgerrecht Israels". Gß]; Daß Gottes Wort besteht, | daß seine Bürgerschaft und Stadt muß lustig bleiben. Rompler 30; Des ewigen Trajans gerechte B. [Regierung]. Fleming 34. — 2) Bürgerrecht, Stand, Wesen eines Bürgers ꝛc., Bürgerthum (s. d.): Schon B. bei den Deutschen gewonnen. Fogen Vorr. 2; 2, Zug. 40; Aus dem anderwärts B-losen. Fichte 4, 502.

Zsstzg. (s. Zsstzg. von Bürger) z. B.: Aus-. — Pfahl-: Gegen solche Verbindungen und alle Pf. ein Reichsgesetz übers andre machen. Möser Osn. 1, Vorr. 16; Kirchhof 2, 88. — Welt-: Die W. des Anisthenes. W. HB. 1, 36 u. ä. m.

Bürgerschaftlich, a. (-keit, f.): sich auf die Bürgerschaft (s. d. und Zsstzg.) beziehend.

Bürgerthum, n., -(e)s; 0: Stand und Wesen eines Bürgers, Bürgerschaft (s. d.): Stimmung des B-s. Auerbach Tag. 24; Im Alterthum war von der Menschheit gar nicht, sondern nur vom B-e die Rede. Fichte 3, 241; 4, 107; 8, XIII; Im neuesten Kleiderschnitt des Pariser B-s. König Kl. 1, 45; [Beichname] auf denen das B. sich über das Königthum erhob. Lewald Zerd. 1, 157; Prud DM. 1, 1, 769 ꝛc.

Zsstzg. s. die von Bürger, z. B.: Pfahl-: Benahm den heilgesinnten Gewerbsleuten den letzten Anflug von Spieß- und Pf. Keller gh. 1, 114. — Spieß-: Waldau Nat. 3, 19. — Welt-: Das W. der Bildung. Gutzkow R. 2, 356 ꝛc.

Bürgerthümlich, a.: dem Bürgerthum gemäß (vgl. adelthümlich u. ä. m.).

Bürgig, b.: mit Burgen versehen, nam. in Zsstzg., z. B.: Hundert-, Viel-b. ꝛc. — **Bürgig**, -isch: s. (ge)birgig ꝛc. — -in: s. Bürge. — **Bürglich**, a.: auf Burgen bezüglich, z. B.: B-en Bau thun. Landau Rittergel. 104; s. auch bürgerlich, Anm. — **Bürglich**, a. (-keit, f.): auf Bürgen bezüglich. — **Bürgschaft**, f.; -en (schwz.): Bürgerschaft [2]. Kohl A. 1, 227.

Bürgschaft, f.; -en: Gewährleistung, Sicherheit durch einen Bürgen (s. d.) oder etwas Bürgendes und der oder das Bürgende selbst: B. leisten, (bestellen, angeloben, übernehmen, auf sich nehmen ꝛc.; Im Tone freier Männer, welche die B. der Gesetze [Das, was diese ihnen zusicherten] in Anspruch nahmen. Börne 3, 303; Alles auf des Juden B. zusammengeborgt. Hebel 3, 303; Ich leiste B. ... Nimm meine B. an und laß ihn ledig. Sch. 535 u. 536; Ich selber habe gutgesagt für Sie; | auf meine B. ꝛc. 308b u. ä. m.

Zsstzg. s. die von Bürge.

Burgünder, m., -s; uv.: Einer aus Burgund, nam. auch Wein: Erdreer in B. Immermann 2, 16; G. 27, 198; Sch. 195a; Der Kaiser trinkt B. Wein. Hebel 2, 140; B. Blut. Müller 2, 80 ꝛc. Dazu: -n, intr. (haben): Burgunder Wein trinken: Bis um Mitternacht champagneren und burgunderten wir. P. Br. 1, 95 ꝛc.

* **Burille** (span.), f.; -n: Grabstichel. Garzoni 562b; frz. Burin (spr. büréng), m., -s; -s.

Bürken, intr.: Dieses allgemeine B. der Menschengeschlechter. Immermann M. 3, 368 (verrotten?).

* **Burl-esk** (it.), a.: possenhaft: Das niedrige Lächerliche, das B-e. Mendelssohn 4, 2, 25 ꝛc. — -eske, f.; -n: Posse, Schnurre. Provisorat 1, 313; 2, 200. — -ette, f.; -n: kleines Lustspiel. Zeller 1, 37.

Burli! interj.: namentl.: Hurli (f. d.), Hurlurli d. [schnell, über Hals und Kopf]. G. 7, 110; Immermann M. 4, 288. s. Burr u. vgl. holterdipolter.

* **Búrnus** (arab.), m., -ses, uv.; -se: Art Kapuze, ursprüngl. der Mauren in Afrika. Holländer Seid. Kr. 139 ꝛc.; Reise-B. Scherr Graj. 1, 30.

Bürr! interj., auch brr, prr, geschrieben. 1) Tonnachahmung des Donners und ähnlicher Klänge: So ein Knettern und Rollen und Drängen, | ganz leise zuerst fängt's an, burr, burr, zusammt es sodann, burrburrburr; | doch komm ich zu Stuhl, sage burrrurrurr leidennoch völlig wie Jene. Prosses Nr. 3, 50 ꝛc.; vgl.: „Purlapaus", als Name einer Kanone. Uhland Volksl. 460. — 2) Nachahmung des Geräusches fortfliegender, schwirrender Käfer, Vögel, sich plötzlich in Bewegung setzender Räder, Pferde ꝛc., danach auch Bezeichnung des Schnellen ꝛc.: Burr! kommt des Nachts der Aedar. P. 4, 120; 1, 81 u. 469; Burr ging's! d. h. so schnell wie der Zuruf Burr von den Pferden fordert. Sh. 1, 527; Heine Reis. 2, 206; vgl. Spalte 2, 6 v. u. „Das Zurufzeichen prr, engl." — Prr, da flattert's busch, busch, busch: Gän (vom listigen Grasmücklein); Prr! trippelt's heran [das kleine Volk]. Kopisch (Schlemmerer 219). Dazu: Der Käfer burrt in die Höhe, auf, ab, fort; Den Geier, | der flurrt und burrt [mit den Flügeln schlägt]. P. Sh. 3, 412 ꝛc.; Mit fein und grobem Gang | purrt Alles auf zum Bergeshang. Pfarrkind (Schlemmerer 1, 136) ꝛc., s. brtsch u. burli; ferner Schütze 1, 197. — 3) aber auch ebenso Zuruf, etwas in voller Bewegung Begriffnes plötzlich zum Stehn zu bringen: Prr! prr! ruhig! .. Bestie! Chamisso 3, 202; Auf ein lautes Brr! ... standen die .. Schimmel. Fouqué 8, 103; Cuphow 3, 251; Wenn die Pferde in vollem Rennen waren, so durfte er nur machen: Burr! und auf einmal standen sie. s. 1, 546 ꝛc. — 4) Ausruf eines sich vor Schauder Schüttelnden, wie ihn die Bewegung der zitternd zusammenschlagenden Lippen erzeugt: Brr! wie mich schaudert und friert! Stahlbrenner Ken. 47; Sprch. Sh. 16; Heine Reis. 3, 325; Werner Febr. 29; 149; Fleisch essen möchten sie, aber schlachten? brr! [davor schaudern sie zurück]. Zeller 2, 10.

Anm. Tonw. wie Bur(re) für das murmelnde Wasser. Gryphius 742; Die Turteltaube burret [gurrt, kirrt]. Cänzer bei Grimm; Schnurren, murren und burren (purren). Fischart Garg. 227a; Luther 1, 219b; 4, 125a; 141b, Schmeller 1, 193 ꝛc.

Búrren: s. Burr u. Purren.

Bürsch, m., -en; -e, m., -n; -n: Bürschchen, lein, el, elchen; -en: junge männliche Person über die Kinderjahre ohne selbständige Stellung. — 1) ursprüngl. Kamerad, Geselle: Es zogen 3 B-n [s. 4] wohl über den Rhein. Uhland 279. So nennen sich Studenten (s. 2), Handwerksgesellen, Soldaten ꝛc. unter einander B.; so z. B.: Reisender Handwerks-B. [Geselle]. s. Cuphow 1, 315, oder Wander-B.; ferner z. B.: Schlaf-, Stall- [s. 3], Stuben- (Körner 248a), Tisch-B. ꝛc. [Kamerad]. — 2) Student (vgl. Philister). s. Raumer Psch. d. Pädag. 4, 350. Der B. von echtem Schrot und Korn. Auerb. deutsch. Leben 308; 150, Ihr B-en, frei und schnell. 151; Der flotte B-e. 309; Bemooster B-e, zieh' ich aus. 310; Ein famoser Bierrulps, ein Ur-B-e mit Moos auf dem Haupt. Gotthelf Sch. 76; Wenn bei nächtlichem Überfall der Liberalismus sein „B-e [s. 1] heraus" ruft. Heine Lut. 2, 167, Sch. 107a, Im ersten Semester heißt er [der Student] frasser Fuchs, im zweiten Brandfuchs, Brander, im dritten Jung-B., junger B., im vierten B., Korps-B., im fünften Alt-B., alter B., im sechsten Moos-B., bemooster B. — Haupt, im siebenten Aithaus, altes Haus, im achten Schluß-B., im neunten Schanz-B., Kord-B., wenn er studiert, sonst Toll-B., im zehnten Bux-B., Ochs-B., wenn er studiert, sonst Toll-B., ausgestoffenes Haus, im elften Philister, und wenn er durchgefallen und zum zweitenmale studiert, Fall-B., im zwölften Kandidat, Sitz-B. Volkmann, 187 ff., Leib-B. (s. Leibfuchs). — 3) Lehrling, junge dienende aufwartende Person ꝛc. (vgl. Junge 3), z. B.: Bäcker-, Gärtner-, Hall- (s. Hallore), Haus- [s. 4], Hof-, Jäger-, Kaufmanns-, Keller-, Laden-, Lauf-,

Digitized by Google

Lehr-, Leib-, Mahl-, Mühl-, Muller-, Reitter)-, Ruder-, Schäfer-, Schiffer-, Schneider-, Schuster, Stall- [ff. 1] B. u. ä. m. — Nach dem heute gewöhnl. Gebrauche gilt B. bei den Handwerkern allgemein nicht mehr für Geselle (doch s. 1), sondern für Lehrling, vgl. z. B.: Ein Meister, der .. mehrere Gesellen und Lehrburschc beschäftigen konnte. G. 18, 17; doch z. B. auch: „Was ist das, ein Barbiergeselle?“ .. Bursche, die den Leuten den Bart abmachen [s. 4]. Stilling 1, 56; Jäger-B-e im Ggstz. der noch in der Lehre stehenden Jäger-Jungen. Hebel 4, 58b ff. — 4) junger Mensch, Junggeselle ꝛc., oft zur Bezeichnung des Tüchtigen, Frischen, Kräftigen ꝛc., zuweilen aber auch mit verächtlichem Nebensinn des Niedrigen, Unselbständigen ꝛc. (vgl. Bube, Kerl u. ä. m.): Junge unverschämte B-e. Forster A. 1, 249; Die jungen B-e, die Leinwandvollklecker. Gutzkow A. 4, 311; Gewitzte Männer, lockre B-e. 8, 58; Die jungen B-e müssen spielen [loosen, ob sie Soldat werden]. Hebel 3, 30. Gewinne ein paar beherzte und vertraute Bursche [Kameraden]. 104; Ich und 2 B-e [1] trugen flugs | ihn zu dem Feldscheer aus der Schlacht. Hölty 26; Alter B., rief der Fremde mit einem zornigen Augenblick. Paalzow Th. Th. 2, 27; Ein frommer B. Prus Woch. 112; Ein naseweiser B. Kosmer F. 3, 101: Schlechte B-e zu entlarven. Sch. 627b ꝛc. — S ist ein grünes Burschchen noch. Droysen Ar. 3, 83; Wo ist nun dein Burschchen von Nessen, wo ist der junge Fant? Roquette Hubn. 188; Du scheinst mir ein ungezogenes Burschchen zu sein. W. 19, 210, Jägerburschchen. Eichendorf Lärm. 10; Burschle. Circ. Nov. 5, 95; Burschelchen. Ar. 3, 101 ꝛc. — Bauern-B. Gutzkow A. 2, 28, Dorf-B. Kinkel G. 406; Der brauste Zung-B. im Dorfe. Thorn rhD. 2, 261; Daß ich bald für einen Teufels-B-en [verteufelt gelehrter Mensch ꝛc.] galt. Keller gH. 2, 171 ꝛc.; Haus-B. [3], auch ein bei Einem zur Miethe wohnender Bursch, Junggesell, Student ꝛc. — 5) übertr.: Die Mutter war in ihren jungen Jahren ein lustiger B. Auerbach Gv. 463; Zwei flinke B-e aus der Höllenbande [Teufel]. Lenau Alb. 99; auch auf Thiere: Das [die Fische] sind fette B-e. G. 8, 224. Ungefähr nach einer Stunde | kriegten wir den B-en [Eber] auf. Mutner 2, 34 ꝛc., und selbst von [persönlich aufgefaßten] Sachen: Habe den B-en [das Schiff] heute früh durch mein Glas gesehen. Mügge Vogt 2, 214 u. ä. m.

Anm. S. Börse. Wie dies, ursprungl. fem., aus dem lat. bursa (gr. βύρσα), in der Bed. lederner Geldbeutel, Kasse, Stipendienkasse, dann die daraus Unterstützung empfangenden, in einer Genossenschaft lebenden Studenten, und so auch allgemein die Genossenschaft, z. B.: Eine Rotte oder Burs Kriegsleut. Aspod. 41b; Pictorius 83b; 321b; Frisch 1, 157; Schmeller 1, 201 ff. ꝛc.; Dazu einige leicht zu mehrende Bsp.: Bei demselben Kamine war eine liederliche B., allerlei Faggat [Lakaien]. Clara Eff. 2, 573; Da sich jetziger Zeit die teutsche B. mit den grausamen türkischen Knebeln [Bärten] verstellet. Garzoni 353a; Sagt eurer Mitbursch! Opitz 1, 17 v. 262; Die saubern Burs der alten Götter. Alex; Die nasse Burs. | in Schuppen glatt bekleidet [der Fische]. Spee Trutz. 136; Unter lustiger B. Zinkgref 2, 66; 69; Ein B. oder Tisch voll Studenten lachten Einen am Tisch aus. 3, 208 ꝛc.; so mit dem Jw. in der Mz. oft, z. B.: Als der Kurfurst eine weite Reise vorhatte, darzu die Hofbursch Kleider .., bestellet hatten. 2, 264; Deß lachten die Hofbursch. 272 u. ä. m., woraus sich denn für das frühere Burs- oder Bursch-Gesell (z. B. Werder 67) ein Bursche) als Gz. entwickelte (vgl. Frauenzimmer). — Im Anlaut findet sich auch P.., im Auslaut -k, sch, scht, so z. B.: Der jungen Burscht (den jungen Leuten) .. ein Trinkgeld zukommen zu lassen. Gotthelf G. 183. Neben der heute gewöhnlichsten Mz. Bursch-en findet sich auch noch oft -e (s. o.). — Fortbildungen s. folg., namentl. auch: Burschieren wie burschen. Kirchhof Mil. Disc. 116, Sich bursen. Fischer 1, 246, sich zusammenthun, gesellen, versammeln; dann auch: ein burschikoses, lustiges Leben führen. Spate 135, oft bei Hacks z. B. 3, 2, 59b; 73b, 116b ꝛc. — Ebenso auch bürschten oder bürsten (s. d. 3) = zechen, trinken, was nachher auf „Bursche“ umgedeutet wurde, so daß es heißt Sausen wie die Burstenbinder und schles. Igel (s. d. 2g) bursten. Frommann 3, 419; 4, 172, wohl mit Anspielung auf die „Borsten oder Burschen“.

Bürsch ꝛc.: s. Birsch.

Bürschenhaft, a.: nach Art der Burschen, z. B. allgemein: Das Bequeme solcher natur-b-en Reteiel. Ziehe Jahr. 1, 375 ꝛc., zumeist = burschikos, nach der Weise von Studenten.

Bürschenschaft, f.; -en: Verbindung, Genossenschaft von Burschen, zumal Studenten, doch auch z. B.: Bauer B., lustig losgebunden. G. 32, 150 ꝛc., dem alten „Bursch“ [s. d., Anm.] entsprechend, wie John M. 21 umgekehrt sagt: Zur Hochschule durch der Schaften herrliches Farbenspiel u. ä. m. — Dazu: -er, m., -s; uv: Mitglied einer studentischen Verbindung ꝛc.: Demagogen, Bundler, B. Gaft Denkw. 1, 406, Turner und B. Prus DMus. 1, 1, 466, Heine Reis. 1, 190 ꝛc.; auch Burschenschaftler. Scherr Priester 215; Burschenschäftler. Graz. 1, 17, Kinkel G. 433 ꝛc. — -erei, f.; -en: Prus DMus. 1, 2, 517, das burschenschaftliche Wesen, Treiben. — -lich, a.: der Burschenschaft gemäß ꝛc.: Das b-e Schelten auf Welschland. Scherr Graz. 1, 17.

Bürschen-thum, n., -s; O: Burschenwesen. — -thümlich, a. (-keit, f.): Dem gemäß.

Bursch hos, a.: studentisch-burschenhaft: Einen b-en Kommers. Auerbach Tag. 95; Sch. 324a ꝛc. — -ilät, f.; -en: burschikoses Wesen, Treiben ꝛc.

Bürste, f.; -n: Bürstchen, lein; -n-: (s. Borste und Bars Anm.): ein aus Borsten oder borstenartigen Dingen, z. B. Ziegenhaar, Haidekraut, Quickgraswurzeln, Metalldraht ꝛc. gefertigtes Werkzeug, namentl. zum Reinigen von Staub und Schmutz dienend, zuw. auch als Zierrath, wie die Büsche als Kopfputz der Kutschpferde. — Zuw. übertr., nicht bloß: Einem unter die B. kommen (= hart mitgenommen werden), sondern von der Person selbst: Wo noch so eine alte B. von Hunde [unter den Offizieren] war. Hiller Volk. 25. s. Kratz-B.

Anm. S. Borste. Bars und vgl. Schmeller 1, 202.

Bürstg. theils nach dem Stoff, z. B.: Ziegenhaar-, Draht-, Reis-B. ꝛc., theils nach dem versch. Gebrauch und den damit zu reinigenden Gegenständen ꝛc., s. namentl. Krünitz 7, 408 ff., z. B.: Abklopf-: der Buchdrucker, um den Korrekturabzug zu machen. — Abstreich-: der Kattundrucker ꝛc. Lewald Ferd. 2, 111. — Bärt-. — Bohn-: Möbel zu bohnen. — Fläschen-: Flaschen ꝛc. zu reinigen, mit seitwärts auseinandergehenden, in einen Draht eingedrehten Borsten. — Frottier-. — Füß-: Der sich an einer B. sorgfältig die Stiefeln reinigte. Gutzkow R. 6, 407. — Geschirr-: für Wagengeschirr ꝛc. — Glänz-: zum Aufputzen der Hüte, Degenscheiden ꝛc. — Gläs-: Flaschen-B. — Haar-. — Hut-. — Juwelen-. — Kämm-: zur Reinigung der Kämme. — Kanonen-. — Kehr-. — Kleider-. — Kopf-. — Kratz-: aus Draht, vielen Handwerkern ꝛc. zum Abkratzen und Abreiben dienend: Seine Mutter ist eine K. rhom rhD. 2, 283, Keiferin ꝛc. — Mägen-: früher von Aerzten zur Reinigung des Magens von Schleim dienend. — Pferde-: Kardätsche ꝛc. — Putz-: der Goldschmiede. — Rahm-: der Tuchbereiter. — Raster-: Pinsel. — Sämmet-. — Schnällen-. — Schuh-. — Silber-. — Speck-: Wagen-B. — Staub-: z. B. die Pferde vom Staub zu reinigen. — Stiefel-. — Wagen-. — Wasser-: z. B. zum Abwaschen des Kothes von den Pferden. — Weber-: aus Heidekraut, zur Anfeuchtung des Garns ꝛc. — Wichs-: zum Wichsen der Stiefel ꝛc. — Zahn- u. ä. m.

Bürsten: 1) tr.: mittels einer Bürste reinigen (mundartl. auch: bürseln, bürsnen): Kurze Haare sind bald gebürstet. Sprchw. (Spindler Stadt 1, 147); Kahl gebürstet hast du meine Kleider. Gotthelf 1, 217; Ihr bürstet sorglich die Kleider | unserer Autoren. Lenau 236 ꝛc. — Fein gebürstete Ordnung unsrer Hof- und Kunstgebäge. Falkmeyer Or. 2, 10. — Einen b., ihn scharf mitnehmen. Lichtenberg 1, 274, 4, 357; Gotthelf U. 2, 24 (vgl. Sch. 114: Gerett hat er wie [gebürstet = scharf, borstig] ꝛc. — Früher auch: Einem [sc. den Kopf ꝛc.] b. — 2) Bauk.: Gebürstete [überhoheter ꝛc.] Bogen (s. d. 1k). — 3) trinken, zechen, s. Bursch, Anm., z. B.: Immermann M. 1, 355; Bei Wursten gilt's zu b. Uhland 89; Gieb mir Eins zu b. | aus diesem Wasserquell. 426 ꝛc.; vgl. Igel und Bürstenbinder. — 4) = birschen (s. d.). — 5) intr. (sein) = fegen (s. d.), über Etwas hin streichen, sich rasch bewegen: Daß er [der Komet] über unsre Städte und Felder mit seinem Schweif hindürstet. Curtz Nkr. 4, 15 ꝛc.

Bürstig ꝛc.: s. Borstig.

Geburt, f.; -en; -: (s. gebären): 1) das Gebären: Der G. gehen die Wehen voraus, Eine in der G. begriffne [kreißende] Frau; Eine schwere, leichte G. [Entbindung] haben; Arznei in schweren G-en; Es kam sie hart an über der G.; da es ihr aber so sauer ward in der G., sprach die Wehemutter. 1. Mos. 35, 17; Offenb. 12, 2 ꝛc. — 2) das Geboren-Werden oder -Sein, Entstehung, Abstammung, Herkunft ꝛc.: a) Verfluchet den Tag deiner G. Hi. 23, 19; Pred. 7, 2; Viel werden sich seiner G. freun. Sir. 1, 14; Die Kinder sind gekommen an die G. und ist keine Kraft da, sie zu gebären. 2. Kön. 19, 3, Jes. 37, 3; Weish. 7, 3. — Zu Feiertagen sagen Namen und lieber G-en. G. 6, 95; G. und Grab. 11, 24; Der .. erhabenste Gedanke in der G. erstickt. 10, 164; Die erste G. könnte man „Sein“, die Wieder-G. „Leben“ nennen. Hippel Ehe 1, 149; Das Knäblein | später G. [spätgeborne]. D. Th. 24, 31 ꝛc. — b) Das Buch von der G. [Abstammung] Christi. Matth. 1, 1, 4. Mos. 1, 18 u. ö.; Nur des Berittnen weicher Enkel | ist von G. edel und klug. D. 3, 173; Von hoher, niedriger, vornehmer, geringer G. — Wenn er von G. wäre. W. 19, 250 [d. h. adelig, s. gebären 1i und Familie]. — 3) das Geborne oder zu Gebärende (Leibesfrucht), übertr. allgem. Erzeugnis: Wie eine unzeitige G. [Früh-G. Mendelssohn], sehn sie die Sonne nicht. Ps. 58, 9; Hiob 3, 16; Sich die G. abtreiben ꝛc.; Jeder Unmuth ist eine G., ein Zögling der Kunsamkeit. G. 22, 155; Wurden uns weniger verschobene G-en des Geistes anerkein. 31, 15; Die G-en seines Kopfs. J. 11, 178. Ein kleines Lied .. war die G. Uamer F. 2, 539; Die abscheulichsten G-en der Tyrannei an das Licht zu bruten. Sch. 1040a; Mit allen neben G-en eines unmundigen Verstandes. 1106b; 1107b; 1233b.

Anm. Veralt. Burt z. B. Hacks 4, 1, 32b; vielleicht gehört hierher auch Burdlein (s. Burde 3) = Nachgeburt. Vgl. die im Allgem. seltne Verklein., z. B.: Hyrethecken oder ähnliches Mißgeburtchen des eigenen Kopfchens. Heine Reis. 1, 103. — Man beachte den gedehnten Vokal in Gebürt neben dem geschärften in gebärtig ꝛc.

Zssgg. (s. Zssgg. von gebären) z. B.: **Ab-** [3]: Miß-, Fehl-G.: Einem Abieck, einer A., welche aus gräulichem Inzeste entsteht. Reiter 5, 251. — **Ahter-** [3]: Nach-G., s. Bürde 3, auch wohl eine falsche, täuschende Geburt. — **Aus-** [3]: zumeist in schlimmem Sinn: Es war keine der Musen, die den Künstler zu solchen A-en begeisterte. Forster Anf. 1, 136; G. 26, 104; Eine der trostlosesten A-en eines Volks, das ꝛc. Gutzkow R. 1, 184; A-en des Lugs und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Das A-en der Kunst sogar neben ihrer höchsten Ausbildung bestehen können. Whumboldt 1, 9 u. ö. — Doch auch ohne tadelnden oder selbst mit lobendem Nebensinn: Eine köstliche A. dieser kreißenden Nacht. Eichendorf Lärm 52. Göttliche A-en. Forster Anf. 1, 124, Da diese Schnecken .. A-en des süßen Wassers sind. G. 26, 244; Des Lichts und des Schattens echte A. 39, 160; 159; Die Centaurin giebt der jüngsten A. ihres Doppelwesens die Milch der Mutterbrust. 31, 274; Eines Werks aber, der wahrsten A. des siebenjährigen Krieges .. muß ich .. ehrenvoll erwähnen, .. Minna von Barnhelm. 21, 80; Keller gH. 2, 294; Schlegel Haml. 3, 1; W. 15, II ꝛc. — **Erst-** [2 und 3]: Verkaufe mir heute deine G. 1. Mos. 25, 31 ff. [das Recht der G.]; 1. Chron. 6, 1 ff. — Die G-en [bei Luther: „ersten Geburt“] sind mein, seit der Zeit ich alle G. schlug in Aegyptenland. 4. Mos. 3, 13; Das Lösegeld von den G-en 42, 50; Man setzte sie .. den Erstgeborenen nach sei-

Digitized by Google

ner E. und den Jüngsten nach seiner Jugend [wofür nach dem Parallelismus vielleicht auch stehn könnte: nach seiner Jugend-E.] 1. Mos. 43, 33. — Eben-: Ebenbürtigkeit. Hippel Ehe 5, 46. — Fehl- [1; 3]: Von sieben Söhnen | die einzige F. Bürger Prr. 9, 8 [Mißrathne, Unförmliche ꝛc.]; Bringt eine F. zur Welt. Mendelssohn 7, 15, s. Abortus. — Flämmen- [3]: Aus jedem Kuß wächst eine neue F. [erzeugt sich eine neue Flamme]. Gutzkow R. 9, 494. — Früh-: etwas früh, vor der Zeit Gebornes, s. Spät-G., aber auch ein frühreifes Kind: Der Held des Buchs ist eine F., konnte schon am fünften Tage reden. Gervinus Lit. 3, 399. — Geistes- [3]. Forster Anf. 3, 202. — Hirn- [3]: Phantasie, Hirngespinnst. Heine Verm. 1, 235; Mendelssohn 4, 1, 526; 4, 2, 146 ꝛc. — Höchs- [2b]: O edler Lord, denk deiner H. v. Sh. 3, 331. — Lüft- [3]: Phantom. G. 10, 274. — Mäus- [2]: Die M. des kreißenden Berges. Gutzkow R. 5, 267. — Miß- [1; 3]: Fehl-G., Monstrum: Die M. [die Bucklige] Klagt. Alexis Dor. 1, 21; Es wird mir immer übel, die kleinen M-en [steifen, albernen Kinder] in der Allee auf und ab treiben zu sehen. G. 34, 21; Der Mäuse M.! [verhaßte Maus]. Hagedorn 2, 33; Diese M. [mißrathne Übersetzung]. L. 3, 106; dafür bei Rumpf 397b auch Wider-G.; selten = Abortus. — Mist- [3]: Die Miß- und M-en der neuen Romantik. Gutzkow Blas. 1, 382. — Nach- [3]: ein mit dem Fötus durch die Nabelschnur verbundner, nach der Geburt des Kinds aus der Mutter tretender schwammiger Körper, Mutter-Kuchen, -Leber, Afterbürde genannt; — ferner z. B.: Eine ... unglückliche N. [Nachahmung] der Emilia Galotti. Zetter 1, 364. — Nächt-: Geipenst ꝛc. G. 12, 170 — Neu-: Diese N. [Neugestaltung] des englischen Kunstdrama's. Gervinus Sh. 1, 117; Klinger Freim. 189 = Wieder-G. — Ötter-: Es sei eine O., die Frucht werde noch die Mutter umbringen. Jenkgräf 2, 31, s. Schlangengezücht ꝛc. — Pfuhl-: Schlangen, dem Pfuhl entsprungen. Meißner Ge. 14b. — Seelen- [3]: L. 13, 15. — Spät-: spät erfolgte Geburt ꝛc.: Wie es lebensfähige Frühgeburten, sogenannte Siebenmonatskinder giebt, so auch Sp-en. — Spött- [3]: Du Sp. von Dreck und Feuer. G. 11, 154 = spotterregende Geburt ꝛc. — Ün-: Ein Unwetter, ... eine U. aller Bestandtheile zu einem Wetter. Bagel 1, 279. — Wider-: Miß-G. — Wieder- [2]: Beginn eines neuen Lebens: Das Bad der W. Ew. 3, 5; Ich zähle einen zweiten Geburtstag, eine wahre W. von dem Tage, da ich Rom betrat. G. 23, 176; Die W., die mich von innen heraus umarbeitet, wirkt immer fort. 179; 14, 158; Können nach den nationalen W-en die Völker jene noch größern Beglückungen der Gesellschaft anbahnen. Gutzkow R. 1, 226 ꝛc. — Wöhl- [2]: Dem Wohlgebornen tönt der Dank | der W. v. 3, 221. — Wunder-: wunderbare Geburt, z. B.: Die W. des Bacchus. — Zähn-gen-: wobei das Kind vom Accoucheur mittels der sogen. Zangen geholt wird, u. v. A.

Bürtig, a.: der Geburt (s. d. Anm.) nach irgendwoher stammend: Von den kanarischen Inseln b. G. 9, 260, Von Hall b. Immermann M. 2, 296, Aus Hall in Schwaben b. 336; Er war nicht b. aus dem kalten Lande. Müller 2, 20; Musäus Ph. 1, 52; v. Sh. 2, 326 ꝛc., jetzt meist: Geburtig. — Bei Opitz auch = geboren: [Die Liebste], in der ich alle Tag aufs Neue b. bin ꝛc. — Ohne Uml. Jenkgräf 1, 1 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Eben-: Einem e., durch Geburt ihm gleich; allgm.: in gleicher Würde, gleichem Rang stehnd: Seitdem ich ihn mir e. weiß, Sch. 590b; Wenn Wagner e. streiten wollte, so mußte er sich gleicher Waffen bedienen. Vogt Köhl. 40; Seines Geistes E-keit. Rückert Mak. 1, 51; Fühlte er sich ... manchem Tüchtigen nicht un-e. Ferwald Wandl. 1, 189. — Edel-: von edler Geburt. W. 21, 160. — Ein-: eingeboren, Gsstz. eingewandert ꝛc. v. Ant. 1, 400; 2, 418; 424. — Ge-: s. o. — Gering-: von geringer Geburt. Forster Br. 2, 469. — Gleich-: eben-b.: Das G-keitsrecht. Heine Reis. 2, 50. — Halb-: s. Voll-b.: H-er Bursche [Bastard]. v. Sh. 3, 305; H-e mit Sterblichen erzeugte Göttergeschlechter. W. 23, 152. — Miß-: mißgeboren; aus einer Mißehe — Mesalliance — entsprossen, im Gsstz. von voll-b.: Ausschließung von gewissen Wohlthaten ..., die der Adel für vollbürtige und der Bürger für echte Kinder ausgesetzt hat. In beiden Fällen sind den Miß- und Wahnbürtigen .. Wege offen ꝛc. Müller Ph. 2, 164. — Ritter-: von Geburt dem Ritterstand angehörig. Alexis H. 1, 2, 318; Auerbach D. 4, 4. — Sprach-: Nur die Sprachbeamtlichkeit verleiht Wörtern die Sy keit [das Recht, ebenbürtig in die Sprache aufgenommen zu werden]. Jahn M. 194. — Voll-: Dein Vater ... und meiner waren rechte Brüder, | v-e Brüder [s. d.]. Lichtwer 99; Mir das Recht | v-er Kinderschaft rühmlich zu erwerben. G. 13, 251, vollständig und ganz als dein Kind anerkannt zu werden, s. Miß-b. — Wähn-: unehelich, s. Miß-b. — Wappen-: durch Geburt zu einem Wappen berechtigt: Das Recht seiner W-keit. Möser Ph. 4, 253. — Zelt-: zur selben Zeit geboren, Altersgenosse. G. 18, 93 u. ö. m.

Bürzel, m., –s; uv.; –chen, Bürzlein; -: das vorragende Steißbein bei Vögeln und Säugethieren: Os sacrum oder den B. Garzoni 355a, so auch weidm. der kurze Schwanz vom Roth- und Wasserwildbrett, z. B. Döbel 25b; Pürzel, Förzel vom Dachs. Lenz Nat. 1, 191. Komisch auch z. B. vom Esel: Ich lasse mir den Purzel stutzen | und mich als Gsellander putzen. Hamlet 8, 2, 420. Ferner: der Steiß von Geflügel: Welsche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem B. [„im Hintern". Eschbein s. eb. S. 52] stecken haben. G. 24, 27; Wobei sie [die Enten] den Schnabel im Wasser bergen und den B. in die Höhe strecken. Schade Th. 70 ꝛc.; übertr. auch auf den menschlichen Hintern, insofern er z. B. beim Fallen in die Höhe gestreckt wird, vgl.: Bin ich die lange Stiegen herabgepürzelt. Schardmeister 46a (Dd. 11, 64 vgl. ärschlings) ꝛc., s. Purzeln, Purzelbaum ꝛc.

Anm. Uferzungl. der empor (s. d.) ragende Theil; auch Berzel. Luther Tischr. 19; Hennenpörzel. Fischart Garg. 49a ꝛc. Vgl. bürzen = hervorstehn machen. Schmeller 1, 204.

II. Bürzel, Búrzel, Börzel, m., –s; uv.: Pflanzenname, Portulak (Umformung des lat. portulaca), s. Bürzel.

Busant, m., –en; –en: Bussard (s. d.).

Büsch, m., –es; Büsche; Büschchen, lein; -: ein bauschiges, sperriges Ganze von dicht zusammenstehnden, in einander greifenden Dingen, so: 1) von Haaren, Federn ꝛc.: Töppelhuhner nennt man, die einen B. auf dem Kopfe haben; denn Teppel ist die Verkleinerung von Topp, Gipfel, Haarbusch. v. 2, 205; Weht auf seinem Haupt | des fremden Helmes B. Sch. 33a; 64b; 6, 9, 82; Scheuend des Erzes Glanz und die flatternde Mähne des B-es. v. Jl. 6, 469 ꝛc.; Ein B. [Flausch] Haare, Wolle, Flachs (vgl. Boot 4). — 2) von Blattern, Blumen ꝛc. (vgl. Strauß): Ahe streckt sie [die Eiche], Blätterbusche | sonnig, über glatte Fluth. G. 6, 179; Einen Strauß, der keineswegs wie der mächtige Blumen-B., den ein dicht hinter ihr herzappelndes Schwesterchen ... schleppte, auf einer Wiese gewachsen war. Waldau (DMus. 1, 2, 357); Ein großer Blumen-B., von Seide nachgemacht, | bedecket ihre Brust. Zacharia 1, 23; Nimm einen Isop-B., entsündige mein Leben. Fleming 21 (vgl. Büschel. 2. Mos. 12, 22 ꝛc.). — Mit Anspielung auf den B., als zur Einkehr ladendes Wirthshauszeichen (vgl. Kranz ꝛc.): Umsonst ist dieser Pracht! | Nimm doch hinweg den B. Weckherlin 715. — 3) eine sich am Boden allseitig ausbreitende, dickstehnde Pflanze, vgl.: Strauch, Staude, Stock: Buschhölzer, dieweil [sie] ... weder zu Stangen noch Bäumen wachsen, sondern in schwachen Büschen bleiben. Döbel 3, 28a; Mag ... der junge B. zum Baume sich erheben. G. 13, 297; Er hupfet leicht und munter | von Baum und B. herunter. 1, 32; Einen B. Goldlack auf das Grab setzen. Immermann M. 4, 164; Für dich müssen ja die Freier an allen Büschen hängen [überall dasein]. Temme Schw. M. 2, 47; Indem der B. mit zwanzig frischen [Rosen] prangt. W. 11, 160; Der brennende, feurige B. 2. Mos. 3, 2 ff., auch Name einer Pflanze, Mespilus pyracantha; ferner Gretchen im B. (Göthe N. 538), Gretchen in der Staude oder Braut in Haaren, Nigella ꝛc. — Hasel-, Johannisbeer-, Kartoffel-, Nelken, Rosen-, Veilchen-B. ꝛc. — 4) so B. (s. auch 5) auch als bergender Schutz, Versteck, Hinterhalt ꝛc., zumal für Vögel und Wild: Ihn schreckte nur der Schrecken | aus dem B. den Vogel auf. Sch. 47a; Hinter ihr lauert, wie ein Faun in einem dunkeln B. e. | ein scheinischer Amor versteckt. W. 15, 14; Gemachter B. des Vogelstellers. Opitz 2, 55. — Vielfach sprchw.: Ich möchte nur wissen, ob die Ursula dahinter steckt? „Hinter welchem B. denn?" Daß ich sie heirathen sollte. Gutzkow R. 2, 70; [General] Ziethen aus dem B. 1, 18; Hält hinter dem B., bis er versteht seinen Hasch. Rückert Mak. 1, 44; B. 4, 196; Auf den B. klopfen, — damit das Wild hervorkomme; übertr. = leise nach Etwas forschen, anfragen ꝛc.: Uhland 350; Einer klopft auf den B. und der Andre fängt den Vogel; Daß man erst den teutschen B. wohl anklopfe ..., ehe man ... vor fremden Thüren Brot suchen gehe. Spate 1, XVII; Prus Mus. 3, 31: So oft er bei dem Herrn auf den Busch klopft, die Befoldung ... zu erlangen. Jenkgräf 2, 64; vgl.: Sie schlugen Beere auf den Stauden herum, aber ein Jedes wollte erst hören, wer das Andre sei. Gotthelf G. 50. — 5) ein nur oder doch großentheils aus niederm Gesträuch, sogen. Unter- oder Buschholz bestehndes Gehölz, Gebüsch (s. d.), im Gsstz. von Wald, Forst: Des Ufers Buschchen. B. 9b; Schwer in Waldes B. und Wuchse | Fuchsen auf die Spur gelangen. G. 2, 212; Durch Feld und B. und Wald. 1, 50; 235; Durch B. und Gestrauch. 15, 25; Tiefen und Höhen, Busche und Wälder. ebd.; In einem kleinen und durcheinandergewirrten B-e von Hagedornen, Eichen und Birken. Immermann M. 3, 218; In Buschwald gelegen, so nenne ich einen Wald nicht größer als ein B. Bagel 1, 395; Wo wir etwas B. besäßen. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 20); Von B. umwachsen und Weiricht. v. Ov. 1, 140; Gr. 3, 30; Ist doch der B. nur nah, | ich geh und schneide Holz. W. 12, 9; Mit Wäldchen hier und da und Büschen untermischt. 26 ꝛc. — Oft zusammen: Busch (s. d.) und B., eigentl. Röhricht und Gehölz, nam. Wiese und Wald, im Gsstz. des Ackerlands, z. B.: Mecklenb. Erbvergl. §. 8; 11; 31 ꝛc.; Jenseits der Wiesen wissen wir durch Busch und B. des Waldes keinen Pfad zu finden. Löser B. 273; Götter 3, 544: Busch! sausen wir, busch! | durch Busch und durch B. v. 3, 165; Sh. 3, 246 ꝛc. — 6) B., Büschlein, Büschel (s. d.) etwas Zusammengebundnes, Bund, Bündel (vgl. 1; 2). — 7) B., das Holz, womit das Mühleneisen in den Bodenstein gefüttert ist. Krünitz 7, 422, wohl nur verderbt aus Büchse (s. d.).

Anm. Wahrscheinl. von bauschen (s. d.), so daß z. B. ital. bosco (s. Bestett), frz. buisson ꝛc. aus dem Deutschen stammen; minder wahrscheinl. ist die Entlehnung des deutschen Worts aus den roman. Sprachen, wonach die Bed. 5 die erste wäre, s. Diez 63. — Nhnf. Bosch (4); Busch. Opitz 2, 55; 60; 1, 358 u. o. — Mz. auch: Buscher. Döbel 1, 50b; 131a; 3, 121b; Büscher. Fleming 361, und zus. Helmbüsche ꝛc.

Zsstzg. s. o., nam. 3, ferner z. B.: Abiäts- [3]: (mundartl.) Bandweide. — Blätter- [2]. — Blumen, [2]. — Blüthen- [3; 5]. Hölderlin H. 2, 121. — Dorn- [3]: Dorn-Strauch, Hecke. Rückert 9, 15 ꝛc. — Druden-: Alpruthe, Alpschoß, verwirrt durch einander gewachsnes Gestrüpp, s. Drud. — Eichen- [5]: G. 20, 237. — Elfen- [5]: in dem sich Elfen aufhalten. Freiligrath 2, 28. — Elfen- [5]. Chamisso 4, 134. — Erlen- [5]. Schlegel 1, 75. — Feder- [1]: 1) s. Helm-B. ꝛc.; dann auch: eine Person mit einem F., z. B.: „Ein weißer F., wer ist Das?" Der Hauptmann. G. 9, 81; Federbuschen, die nicht prahlen. L. 1, 79 ꝛc. — 2) eine Pflanze, Fritillaria persica. — Feld- [3]: vereinzelt im Feld liegendes Gebüsch. — Felsen- [3; 4; 5]: auf felsigem Grund wachsend: Lausche hier | im F. versteckt. G. 13, 87. — Flinker-: mit Flittern und Bändern verzierter Feder-B. Grube Geogr. 3, 70. — Haar) [1]: Den H. des Titus seitwärts aufgebürstet. König Jer. 1, 292. — Hage- [3; 5]: Hagedorn. — Helm- [1]: Feder-B. (s. d.), als Helmzier: Beiden entwallt ein mähniger H. v. Ib. 22, 190. — Juwelen- [1]: Im Z. auf ihrem Hut. W. 12, 44. — Knick- [3]: zu lebendigen Hecken, s. Knick. — Knie- [3; 5]: nur knichoch. — Lör- beer- [3; 5]: Lorbeerartiger Dr. 2, 25; G. 2, 19 ꝛc. — Pflug-: Pflug-Butt(e) oder -Lade, Rumpf des

Digitized by Google

Pfluges, das viereckige starke Stück Holz des Vordergestells. — Preis-: (mundartl.) Kannenkraut (ob Zißbg.?). — Reiher-: [1]: aus Reiherfedern. — Rosen: [3; 5]: W. 12, 48. — Weiden-: [3; 5]. — Zier-: zierender Busch, z. B. Helm-B. ꝛc., nam. aber [3; 5], wie es in Ziergärten üblich ist; Der Buchs, bei uns ein verzwergter B., schmückt als immergrüner Baum den Wald. Fallmerayer Or. 1, 143. u. v. ä.

Gebüsch, n., -es; -e: Buschwerk, s. Busch 3 u. nam. 5: Hiob 40, 17; Ein uralter Baum ..., ein jüngeres G. G. 13, 131 ꝛc. — Baum-, Strauch-G-e. Rückert Nal. 109; Hügel-G. Merk's Br. 2, 39; Maien-G. V. 3, 25; Myrten-G. Stahr Rey. 1, 198; Weiden-G. G. 22, 132 ꝛc.

Büschel, m. (n.), -s; uv.; -chen, Büsch(e)lein; -: kleiner Busch: 1) Busch (1 und 2): Ein B. Isop. 2. Mos. 12, 22; Ein B. Myrthen. Hohel. 1, 13: („Sträußchen". H. K. 7, 10); Schöne B. natürlichen Weizens. G. 15, 23; Schilf-B. 19, 4; Ein B. [Haare] warf sich flammend von dem Scheitel auf. 10, 295; Mit Zurücklassung eines Haar-B-s. Immermann M. 4, 161; Bergweiden .., in deren Seggen- und Wollgras-B. er sein Nest baut. Tschudi Th. 93; Wirf doch ein B. [Kirschen, neutr.] herab. V. 2, 127; In dichten B-n auf großen Bäumen wachsend. W. 13, 29 ꝛc. — 2) etwas Zusammengebundnes (wie der Blumenstrauß, s. Busch 6): Der Reisig klein gehackt | und es in leichte B. packt. Nicolai 3, 21; Ueberreichte er .. ein B. zusammengebundener Pfeil. Jünglräf 1, 301; Alle andere Brief in ein Buschlin binden. Luther 5, 528b; Fischart B. 246a; Das in zwei Ringe eingepackte Draht-B. Garmarsch 2, 739. vgl. Stalder 1, 247: Buscheln = zierlich binden; Ein Kind buscheln (wickeln). Hebel 3, 416 (s. auch Fasch, Anm.). Daher auch = Nachgeburt, „darin das Kind im Mutterleib liegt". Pictorius nic u. v. — Ferner als Maßbestimmung, z. B.: Ein B. Flachs = Bund 4 (s. d.); ein B. Garn = 30 Strähne. Schmeller 1, 214; (vgl. Decke 2a) in den Zinnhütten = ein Schock Blechausschuß ꝛc.

Anm. Nhnl. Buschel, Büschel, m., -s; uv.; f.; -n: z. B. = Quast an den Schlafmützen ꝛc. oder „Buschelmützen" (Weiße Abh. Kom. 325); Der Puschel auf der hochaufgerichteten Zipfelmütze. Lieb. Nov. 7, 60. — Dazu: Der Tiger ist überall mit buschlichten Flecken gestreift, dagegen der Panther runde und nur untenbuschlichte Flecken hat. V. Georg. 192. — Bei Denaleith Trans. 1, 22: Geld in Scheffeln gewinnt und in Buscheln wieder verthut, nach dem engl. bushel, vgl. franz. boisseau.

Büschen, Büschen, tr.: Helm-, Federbüsche ꝛc. binden, z. B. Preußen Kr. 1, 106 u. — gew. in Zißbg. — mit Büschen, Gebüsch versehn, so auch als Ew. mit Partic.-Form (s. buschig): Der 'nen dreigebuschten Helm trägt. Preußen Kr. 1, 103; Augenbrauen, hochgebuschte. V. 3, 164 ꝛc.; refl.: Hügel schwellen, | buschen sich [bewachsen dicht] zu Schattenrund. G. 12, 5.

Anm. Mundartl. statt bauschen. Wirz 238; s. auch Bausch (3). Papier bauschweise zusammenlegen. — Verschbuschen = lullen, mit dem Laut der Stille (bsch) in Schlaf bringen, so: Ein-b. ꝛc.

Zißbg. z. B.: An-, intr. (haben): weidm.: von Vögeln, sich an den Busch setzen, niederlassen, s. Einb.: Faben oder buschen die Vögel an. Döbel 2, 240a. — Aus-, tr.: Forstw.: 1) das Gebüsch in Wäldern ausbauen. — 2) Unkraut in Büschen ausraufen, z. B.: Das Unkraut in einem Teich — und meton.: Den Teich a. — Be-, tr.: mit einem Busch oder mit Büschen bekleiden, versehn: Dicht bebuschten Hügel. Alexander D. 292, Einen Platz weit, unbebuscht und eben. 232, Wahrscheinlich bebuschte sich der Wall rings umher. G. 10, 116; Seine bebuschten und bewaldeten Ufer. 23, 115; 22, 132; 14, 207; 12, 126; 4, 11; Diesen Hut, flammenartig bebuscht. 31, 216; Die bebuschten Augenbrauen. Gutzkow R. 4, 355; Schmid 60; Ihre mit 2—3" langen Ranken bebuschten Enden. Tschudi Th. 261; Bebuscht Hochland und buschlos Niederland. V. Sh. 1, 50; Br. 1, 6; Grauschimmernder Haare Bebuschung. Gr. 2, 103. — Ein-: 1) Dieweil die Finken gerne in selbige [Bäume] e. und einfallen. Döbel 2, 239a. s. an-b. — 2) [Anm.]. — Hervor-: Backenbärte, die aus der Kravatte hervorbuschten. Heine Reis. 3, 134, buschig hervorstehn. — Über-: Das Auge lag tief in grau überbuschten Höhlen. Gutzkow R. 3, 373. — Um-: mit Gebüsch ꝛc. umgeben: Umbuschte Wohnungen. G. 18, 301; 12, 99; Umbuschtes Abenethal. Matthisson 90; 114; Wild- (Reithard), sauft- (Rückert 2, 256) umbüscht; Grünumbuschte Felsecke. Stahr Weim. 44; Eine Nov.Kr. 2, 43: Des hartumbuschten Angesichts. Prutz Mech. 16: An den Beeten Umbüschung. V. 4, 6 u. ä. m.

Büsch-haft, a.: buschartig, mit Gebüsch bewachsen, buschicht ꝛc. (s. buschen): Rocken, Gerste ... länger und b-er. Archenholz Gart. 1, 112.

I. **Büschicht**, n., -(e)s; -e: Gebüsch. Prutz Kr. 1, 290.

II. **Büsch-icht, -ig**, a.; buschhaft: Jene buschige Myrthe. G. 1, 232; Durch buschige Haine zum Wald. 18, 230; 1, 72; Zum buschigen Ufer. V. 1, 15, 62; 3, 39; Lerchen mit buschichter Haub. Th. 7, 123; 11, 28; Büschichte Thäler. Klopst. 2, 17 ꝛc.; Buschig(t)e Brauen. Immermann M. 4, 61; Eine Nov.Kr. 4, 70 ꝛc.

Zißbg. z. B.: Dicht-: D-es Vließ. V. Od. 9, 425. — Haar-: Haarbuschige Heldenspieler. Germania Sh. 1, 217; s. Hamlet 3, 2. — Höch-: Höchste 1, 224 u. ä. m.

Büschlicht, a.: büschelähnlich, s. Büschel, Anm.

Büscht: s. Bausch 3.

Buse, f.; -n: 1) holländisches Schiff zum Heringsfang von ähnlicher Takelage wie eine Schmack; Heringe-B. Nicolai Nachzel. 192, auch „Buyse". Büse. — 2) Schmeichelname für eine Katze (s. d. und vgl. „Puß" ꝛc.). — 3) Osnabrücker Bier. — 4) bergm.: der dritte Theil einer Schicht (s. d.), auch Bese, Pense ꝛc.

Büsel, n., -s; uv.: kleine Silbermünze. G. 21, 182; 203; Schmeller 1, 298; Stalder 1, 170.

Busem, m:, -s; uv.: veralt. statt Busen (s. d.), dazu: Büs(e)men: Ein Falk, der buomet sich. f. f. 11, 621, sich in die Brust werfen, bauschig aufblasen (vgl. Bus-Aar); s. Benecke 1, 281. — Zißbg. z. B.: Ein-: Ihr seid mit ihr vereinigt schon und eingebusemt [vgl. insinuieren], ganz der Übrige. V. Sh. 3, 296 u. ä. m.

Busen, m., -s; uv.; -chen; -: s. Busem: 1) Einbuchtung, Einbiegung (s. Brust, Anm. 1), z. B.: Als der Pfad sich plötzlich um eine Ecke drehte und uns in einen weiten B. des Bergs führte. Humboldt 3, 154; nam. vom Wasser: In Baien (s. d.), B. und geschützten Küstenstrecken. Burmeister gB. 2, 74 ꝛc., so auch Zißbg., z. B.: Rhein-B. G. 26, 195; An der Spitze verdickter See-B. ... zeigten sich die Thürme von Luzern. Kohl A. 1, 80, bes. gew.: Meer-B., Golf, ein tiefer Einschnitt des Meers ins Land. Fabricius 496a, M. von Mexiko, von Genua ꝛc. — Bersch.: Tauchte .. in des Meers unermeßlichen B. [Tiefe, Innres, s. 4]. V. Od. 4, 435. — 2) weidm.: einwärts gehnde Falte im Jagdzeug, Sack. Döbel 2, 22b ff., 39b; Vornehmlich muß das Jagarn fein viel Busem haben. 4, 39b; 2, 185b, Daß es [das Netz] ... Busem genung hat. Fleming Z. 228b; Der B. oder Sack [am Bibernetz] ist wie ein Hamen. Zink 1, 315 ꝛc. — So auch: Jn-B. = Jngarn. — 3) die Brust (s. d. 1 und Anm. 1): zunächst insofern die beiden Brüste hervortreten und eine Einbuchtung bilden, daher eig. am häufigsten von Frauen: Sie eröffnete ihren mit den schönsten Brüsten angefüllten Busem. Lohenstein Arm. 2, 792, Rannte [ihm] .. den Speer in den Rucken ..., daß vorn aus dem B. er vordrang. V. Od. 22, 93; Drückt er sie an seinen B. W. 12, 44; Der rechte [Arm] da, wo er die Knospe des B-s erreicht. Stahr Par. 1, 137 ꝛc. — 4) oft übertr. auf das Innre, die Tiefe, z. B.: B. des Meers (s. 2); Welche Männer diese schöne Stadt | in ihrem B. hegt. G. 13, 187; 12, 189; Der harte Fels schließt seinen B. auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. 1, 129; O Tulipane, wer hat die | mit allen Farben der Sonne den offenen B. gefüllet? Klopst. 2, 19; Daß Sperata ein Kind von ihm im B. [Schoß] trage. G. 17, 370; 16, 47 ꝛc.; nam. bei Menschen den Sitz der Empfindung, des Gefühls bezeichnend (vgl. Brust 5; Herz; Innres ꝛc.): Im innersten B. regt sich Muth. G. 5, 34; Ob nicht der Ehre Gefuhl mir | auch den B. belebt. ebd.; Daß sich unser Herz im B. umfedert. 10, 196; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen B. 284; Einen alten Wunsch | trag' ich im Busen. 13, 13; 62; O daß in meinem B. nicht zuletzt | ein Widerwille keime! 70; Entsetzlich wechselt mir der Grimm im B. 73; Mit dir | aus freiem B. .. reden. 129; Daß mir | der Freiheit wilder Trieb dem B. bläht. ebd.; Er kehrt in sich zurück und findet staunend | in seinem B. [sich] das Verlorne wieder. 300, Wie bei der Erinnerung hundert scharfe Messer durch meinen B. gehn. Tieck Arc. 1, 161; V. Od. 1, 342, W. 12, 132; Den Helden-B. 107; Am Mutter-B. der Natur. 48 (Forster Br. 1, 413); Wähnt, Liebe sei's, was ihr im Schlangen-B. [in der falschen Brust] flammt. 20, 172. — 5) die Brust, insofern an derselben Etwas geborgen wird, eig. bei uns meist von Frauen, doch nach der orientalischen Tracht — so oft in der Bibel — auch von Männern: Wegen der furchterlichen hohen Flor-B. Forster Anf. 3, 78; Sie steckte, scheu den Brief in den B.; Zieht .. sie aus dem B. einen Dolch hervor. W. 20, 110; Stecke deine Hand [o Moses] in deinen B. 2. Mos. 4, 6 ff.; Nehem. 5, 13; Kann auch Jemand ein Feuer im B. behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Spr. 6, 27 ꝛc.; Du [masc.] kannst es [das Geld] in den B. stoßen, wenn es dich zerrt im Hosensack. Gondolf G. 172, 183. — 6) Daher (s. 4 und 5) oft sprchw.: Eine Schlange am (im) B. hegen, nähren, s. Sch. 428a; Einen Schalk im B. tragen [= ein Schalk sein], vgl.: Den Hasen in'n B. [Furcht] kriegen. Fuchs 1, 156b; Seinen Kummer in den vertrauten B. eines Freundes ausschutten. Immermann M. 3, 412; Was du gethan, hast du gethan, du kannst's in keinen fremden B. schieben [Andern zur Last legen]. Rückert 1, 396; Die Pfaffen haben Herzog Görgen voll gemacht, aber er wird ihnen dagegen in den B. speien. Jünglräf 1, 174 [der Lohn ihres Thuns wird sie treffen]; Einem Etwas in seinen B. vergelten. Ps. 79, 12; Jes. 65, 7; Jer. 32, 18 ꝛc.

Anm. Ahd. buosam, mhd. buosem, buosen ꝛc., vielleicht wie Bucht (s. d.) von biegen oder auch zusammenhängend mit bauschen; ältre theilweise von Luther in der Bibel bewahrte Formen: Busem (s. d.), Bosem, Bosam, Busam (z. B. Keller gH. 2, 431) ꝛc. — Früher auch = Verwandtschaft in grader Linie ꝛc. Haltaus 200 ff.

Zißbg. f. 1; 4; 5.

Busig, a.: Busen habend: Der silberweißen Segel b. [bauschig] Schwellen. Humboldt Sean. 160; An dem b-en Rand des Golfs. Platen 2, 215.

Zißbg. z. B.: Blei-b. .. Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470; Dem Tanze hoch-b-er Nixen. Lichtenstein (Hausbl. [55] 1, 227); Die schön-b-en Kinder des Oceanos. Stahr (151); Marmor-b-e [hartherzige] Tyrannin. Schlegel Sh. 2, 296; Schwarz-b. Humboldt Sem. 112; Spezia's sieben-b-er Golf. Platen 2, 220; Bei dem viel-b-en See. Kohl A. 3, 119; Voll-b. ist sie, rund und prall. Prutz Mech. 66; Heine Reis. 4, 31 ꝛc.; Weiß-b-e Frau. Verm. 1, 248; Spaltete Raum weit-b-en Wassern. V. Od. 1, 24 u. ä. m.

***Busquieren** (it.), tr.: Etwas erhaschen, verdienen. Stahr Rey. 2, 44; 103 (eig. aus dem Busch, Hinterhalt; vgl. embüskieren ꝛc.).

Büs, m.: Kuß. Luther 5, 288b; Verklein. -erl. Wachtelspiegel 3, 1, 923. Z. 10; Bützchen. Kindel C. 157. — -en, tr.: küssen. Schmeller 1, 211; Günther 1000 ꝛc.

Büssard, m., -(e)s; -e: Buß-Aar (s. d.), eine unedle Falkenart, Buteo: Ein raubsüchtiger B., Buteo lagopus. Tschudi Th. 120; Zwei B-e, von denen der Mäuse-B. B. vulgaris bekannter unter dem falschen Namen Hühnerdieb oder Moosweih. 118; Wespen-B., mit straffen Federreihen zw. Nasenhaut und Augen ꝛc.

Anm. Busanten und Mosshauen. Stumpf 612a; Geschrei des Bußhard. Höfer B. 307; 302; Bußfarn ꝛc., wohl von bausen, bauschen; oder als der Bußer von seiner traurigen Gestalt, oder wegen seines fauligen Geruchs, vgl. buserenen = stinken. Hpbuche 5, 245a; 343b.

***Büste** (it.), f.; -n: der menschliche Oberleib (Brust): Noch im Boden bis zur B. G. 12, 125; Während eine ... Spitzenborte die B. umschloß. Schücking HdZ. 1, 31; zumal die Nachbildung durch den Bildhauer, Brustbild: Seine Miene blieb unwandelbar dieselbe, wie eine B. unter lebenden Figuren. Sch. 729b; Platen 2, 26; W. 12, 85; 20, 120 ꝛc. — Hautreliefs-B. Stahr Jahr. 1, 55: Porträt-B. 108 ꝛc.

Anm. Ob zu plattd. „Boss" (Brust) gehörig? s. Diez 78.

***Büstieren**, tr.: ein Brustbild darstellen. Zeiler 5, 186.

Buße, f.; -n; Buß-: Das, wodurch Etwas ge-

Digitized by Google

büßt (s. d.) wird: 1) veralt. (s. büßen 1): etwas zum Ausbüßen oder Flicken Dienendes, so noch Hut m.: D.. Bußtuch, Filzstück, das auf der linken Seite, der s. g. „Bußseite" unter eine dünne Stelle des Huts gelegt wird, vgl. Bußhut. — 2) eine Strafe als Vergeltung und Vergütung: Sein Urtheil ... es sei zum Tode, oder in die Acht, oder zur B. am Gut. Uchem. 7, 26, David und Moses haben ihre Sünde durch B. gestraft [gebüßt]. Luther 8, 20a; Weigert er sich, so werden B-n gegen ihn erkannt. Publicist (55) Nr. 2, 2a; Wenn sie mir nicht büßen des Raubs vollgültige B. Y. Od. 12, 382 ꝛc. — Diese Ehren-B. Immermann 12, 173; Die Stadt mußte eine Geld-B. von 200000 Gulden erlegen. Sch. 967a. Im Armensünderbemde Kirchen-B. Willkomm Pom. 1, 194. — 3) (s. 2) sittliche Besserung und Bekehrung, das Reuegefühl über begangnes Unrecht und Vorsatz der Besserung: Spare deine B. nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Sir. 18, 22; B. thun, in Sack und Asche. Matth. 11, 21 u. o.; Daß sie nicht sturben, ehe sie rechte Buß wirken könnten. Zinkgref 1, 157; Es giebt keine schönern B-n als gute Werke. Hebel 3, 251, Nicht wieder thun ist die beste B.; Das Sakrament der B. in der katholischen Kirche ꝛc. — Eine Schein-, Schelm-, Beginen-B. Fischart B. 23b.

Anm. Selten als Büßow.: Buße-Stuben. Gutzkow R. 6, 199.

Züßg. s. o.; ferner z. B.: Ab-: Abbüßung: Zur A. und Restauration. Gotz 1, 76. — Ein-: Verlust, Eingebüßtes ꝛc.: Mit der wenigsten E. von Gedanken und Bildern des Originals. König Zer. 3, 223; „Er hat ein Schiff eingebußt". Ich wünsche, es mag das Ende seiner E-n sein. Schlegel Kaufm. 3, 1; Dadurch viele E-n erlitten. Eick. GisNov. 1, 106 ꝛc. — Zu-: [Geld]-Zuschuß ꝛc. nam. im Bergb.: Ich erhalte sie immer durch ein oder die andere Z., wie man gangbare Gruben nicht gern auflässig werden lässet. G. Merck 2, 256; Eingetauscht und mit schwerer Z. zuletzt erhalten. G. 27, 188; Durch Unterricht in denjenigen Kenntnissen ... mir einige Z. zu erwerben. D. 4796 u. ä. m.

Büßen, tr. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas ausbessern, flicken, heil und ganz machen. Mundartl. und veralt.: Kessel. Schuhe, Garne, Netze b. [flicken]; Die Lucken [der Mauer] b. Uchem. 4, 7; Die dazu gehörigen Lucken-b-den und ergänzenden Schriften. Arndt Ver. 163; Burmeister gW. 2, 51; Sie selbst hatte nur auf kurze Zeit die Lucke gebüßt [ersetzt]. Mörike N. 232; schwz.: butzen. Stalder 1, 252. — 2) tr. und intr.: Etwas, namentl. begangnes Unrecht gut machen, dafür Vergütung, Entschädigung, Ersatz, Genugthuung geben: Wenn sie nur nicht b. des Raubes vollgültige Buße. Y. Od. 12, 342; daher: a) Strafe leiden für Etwas, wobei das zu Sühnende als Obj. oder mit „für" seltner im Gen. steht; Das, wodurch gesühnt wird, mit „mit" (oder „durch"): Und gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es b. [dafür leiden]. Chamisso 3, 209; Der Könige Zwist büßten die Griechen. G. 1, 240; [Die Liebe] büßet | nicht schnellen Rausch mit Ekel. 13, 101; Weil er den Fehler selbst zu b. hat. 140; Ihr war't mir hilfreich, theuer buß' ich Das. 142; Mein Stolz, zu theuer buß' ich ihn. 289; Jede Versäumnis .. mußte mit Geld gebüßt werden [s. 4]. 20, 17; Mußen b-d irre gehn [als Gespenster]. Heine Rom. 61; Er werde nun für seine Narrheit b. s. (Danzel 518); Daß ihr solchen Frevel .. mit eurem Leben mußt b. und bärtiglich bezahlen. Schadenrather 6b (Od. 2, 145); Sünde, | die du noch nicht gebeichtet und gebüßt (s. b). Sch. 443a. Ein üppig lastervolles Leben büßt sich [wird gebüßt] | in Mangel und Verdürftigung allein. 406a; Schwur den großen Eid und mußte b. des Eides. Stolberg M. 19, 113, Stehst b-d im Kirchengang. B. 4, 142, Schuld bleibt Schuld, b. muß sie. HVos ZV. 41; W. 20, 190 ꝛc. — b) intr.: Buße thun, sich sittlich bessern, Reue über die Vergangenheit und Vorsätze der Besserung haben: Warum büßt und bessert man sich nicht schnell? Hagel 1, 518; In Sack und Asche b. ꝛc. — So wenig als der Kardinal .. sich gebessert, sondern ungebüßt [ohne Buße] in seinen Sünden gestorben ꝛc. Luther 8, 248a. — 3) tr.: Eine Lust, Begierde ꝛc. b., gleichsam ihr Genugthuung geben, ihr genugthun, sie befriedigen: Seine Lust b. Ps. 78, 29 ff. (Mendelssohn „Wollust b.-"); B. 70a; Chamisso 4, 174; G. 10, 183; Immermann M. 4, 42; Sch. 519b u. o.; so auch: Seine Zerstörungslust b. Chamisso 4, 299, Seine Rachelust b. Tieck Nkr. 2, 2 ꝛc., Den alten Haß .. gebüßet am Schaden meines Volks. Hes. 25, 15, Riß ihm das Bubenherz heraus, | recht ihren Zorn an b. Hölty 63 ꝛc. — 4) faktitiv zu 2a: Einen b., ihm eine Buße, Strafe auferlegen, ihn in Strafe nehmen, mit „um" zur Bezeichnung sowohl der Strafe nach ihrer Größe als auch des bestraften Vergehens: Übertretungen wurden durch die Ephoren gebüßt. JoMüller 1, 66; Den Mann um hundert Seckel Silber zu b. 5. Mos. 22, 19 ꝛc., Der Landenberger büßte seinen Sohn | um kleinen Fehlers willen. Sch. 523a; 533a; Ich will dafür so streng Euch b., | daß mein Verlust Euch ewig soll verdrießen. Schlegel Sh. 1, 91, Welcher eigner Mann ohne eines Prälaten oder Gerichtsherrn Erlauben ein frei Weib zur Ehe nimmt, der wird darum gebüßt. Kumpf 308b ꝛc. — 5) dazu: Alle Büßungen [Bußen], alle Entbehrungen. G. 15, 282; Gerechte Bußung heißt Laokoon's Geschick. Sch. 31a; W. 11, 193; Selbstbußung. Jp. 1, 9, Lucken-bußung. G. Stein 1, VIII ꝛc.

Anm. Ahd. buozan, Buße, buozan, büßen ꝛc., zusammenhängend mit „bessern", s. d. und vgl.: baß, batten, goth. bôta, Nutzen, bôtan, nutzen, ferner plattd. Föer böten, eigentl. Feuer schuren, dann überh.: es anzunden, vgl. engl. to beet the fire. — Manche, namentl. Schweizer, unterscheiden genauer 2a von 4 durch den fehlenden Umlaut. Alle Jüngerslang muß ich ins Schloß und bußen [Strafe zahlen]. Gotthelf Sch. 29; Zwar wird er nicht gebußt [in Strafe genommen]. 23.

Züßg., z. B.: Ab-: tr. und intr.: durch Buße Etwas tilgen: Ein Unrecht a. Alxinger D. 55; Nun wär's abgebüßt. Alles ist verziehen. G. 18, 135; Leute, die abzubüßen hätten. Gotthelf Sch. 213, 66, W. 92; Ich habe dadurch selbst für spätre Fehler im Voraus abgebüßt. Hackländer Stillfr. 2, 143, Verklärte, die für uns abbüßten. Y. 3, 67; Gepräng' abbüßendes Tempeldienstes. 42; Seine Bekehrung und die Abbüßung seines vorigen Lebens. Rückert Mak. 1, XIII ꝛc. — Auf-: 1) tr.: a) [1]: Vom A. oder Ausbessern der Netze. Döbel 2, 263 ff.; Die Lucken der gedruckten Stücke a. s. 13, 442; 446. — b) [2] Etwas büßend ausbaden, dafür zu leiden haben: Was die Fürsten rasen, immer büßen's | die Getreuen aus. W. Br. 1, 62. — 2) intr. [2]: zu Ende büßen: Er hat ausgebüßt. — Ein-: ursprüngl. Etwas in die Buße geben, dann allgem. um ein Gut kommen, es verlieren: Daß man den richtigen Gesichtspunkt .. ganz eingebüßt hat. Danzel 140; Ein Durcheinander zum G. aller Besinnung. Gutzkow R. 2, 342; So gewann der Held .. den Antheil, welchen er auf dem einen Felde eingebüßt hatte, auf dem andern sich zurück. Immermann M. 2, 55; zuw. mit „von" (s. d. †): Von der Achtung e. Bischofs 8, 118, oder ohne Obj.: Ihre Allmacht büßet vielmehr durch Übung und Jahre ein. Jp. 1, 35; Frankreich hatte gegen die Spanier eingebüßt. Sch. 992b. — Nach-: später b. — Ver-: tr. [2]: Seine Strafzeit ver-b.; Vielleicht hat unser Volk die sündhafte Vorliebe seiner Großen und Herrschenden für französische Sprache und Bildung zu ver-b. Konig Kl. 3, 64. — Zu-: tr.: 1) [1] zuflicken, durch Flicken schließen: Ausschneiden und sofort z. Döbel 2, 284b. — 2) s. Zubuße und einbüßen, — Geld zuschießen und einbüßen ꝛc.

Büßer, m., -s; uv. -in, -nen: büßende Person: 1) Flicker, z. B. in den Züßg. Alt- oder Schuh-B.; Kessel-B. (Möser Ph. 2, 158), und namentl. Lucken-B., auch sachlich: Alles, was dazu dient, eine leere Stelle auszufüllen: Füllwörter und L.; Ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarrherrs .. muß L. und Unterpfarrherr sein. Luther 6, 533a, Bin ich nur | ein L. der Natur. Pfeffel Ps. 3, 106 ꝛc. — 2) Person, die Buße thut: Wenn er, der ein Gerechter war, | als B. starb, wie muß der Sünder enden? Alxinger D. 16; Verscheuchten ... die frommen B. aus ihren Zellen. Salomexager Nr. 2, 14; Die Schuld ist mein, | ich zahl' als B-in. Herrig 17, 326b; Kirchen-, Sünden-B. ꝛc. — -ei, f.; -en: fortgesetztes Büßen ꝛc., auch: Lucken-B. oder Tautologie. s. 7, 87. — -isch, a.: dem Wesen eines Büßers gemäß: Mit einem b-en Spruch | vermeide dem geschärft Haupt. Lenau Faust 27.

Buß-haft, a.: büßerisch. — -hard, m., -s; uv.; -e: s. Bussard.

Büten: plattd. statt außer (s. d. u. vgl. binnen).

Bütscheln, tr.: s. Büschel Anm.

I. **Bütt**, a. (mundartl.): körperlich oder geistig unentwickelt; in sich gedrungen, plump, stumpf, dumm, s. Brem. Wörterb. 1, 172 ff., Frisch 1, 159c, Frommann 2, 512; 4, 29, Schütze 1, 190; und Stellen aus Simplicissimus in der Bed. einfältig, dumm bei Grimm, vgl.: Ein botter Holländer. Fischart Garg. 127a.

Anm. Grundbegriff scheint kurz und dick, unentwickelt, vgl. II; buttig; verbutten ꝛc. Fortbildungen: Buttheit; Buttigkeit, Grobheit.

II. **Bütt**, m., -(e)s; -e, -s; -chen: 1) eine Fischfamilie, die Seitenschwimmer, Pleuronectes, platt u. unsymmetrisch, mit beiden Augen auf einer Seite, auch Butte (s. d.): Zu den B-en gehören die Scholle, Pl. platessa; die Zunge, Pl. solea; die Flunder, Pl. flesus; die Kliesche, Pl. Limanda; der Heiligen- oder Wichel-B. Pl. hippoglossus [geweiheter, wohl als Fastenspeise], der an 400 Pfund schwer wird; der mit zahlreichen hackigen Schuppen besetzte Stein- oder Dorn-B., Pl. maximus; der Meer- oder Glatt-B. ohne solche, Pl. rhombus. s. Ute (Nat. 4, 67a); Frisch 1, 159b ff. — 2) Bach-, Bins-B., Elritze (s. d.). — 3) (mundartl.) Kaulquabbe. Schmeller. — 4) kleines, kurzes, dickes Wesen: Ein B. von einem Jungen. Mädchen. Brem. Wörterb. 1, 174, vgl. frz. un bout d'homme, und: Wechsel-B., Wechselbalg, Schmeller, der auch, wie Schütze, anführt: Die Butten, Kinder; So recent du, du Butte [Balg ꝛc.]. Dronsen Nr. 3, 150; Die Putten [die Kleinen, Kinder]. Nabel 1, 187; 188; Der Freßbutten [gefräßiges Kind]. Campe, vgl. Pute, Baxen Anm., u. Butten.

Anm. S. I. So führt der Fisch den Namen von der stumpfen Gestalt des Kopfes, vgl. Butt-Art. Schütze, oder Buttelhenne, Schmeller = schwanzloses Huhn, s. Kaul-Art, vgl. ferner Butzkopf, Butz und Batz, mit dem Begriff des zusammenbackenden Klumpens, Kloßes, des Plumpen, Derben ꝛc. — Der unveränderte Genit.: Eines Steinbutt. Luca N. 5, 196 ꝛc.; Abnf. mit Uml.: Den königlichen Steinbütt. Lichtenberg 5, 110 ꝛc.; Verfl. plattd. in dem bekannten Mährchen: Buttje, buttje in der See. Pflanze 1, 431. Diese Form gilt in Hamburg auch als schimpfliche Bez. eines groben, plumpen, ungeschliffnen Menschen.

Bütte, Bütte, f.; -n; Bütchen, lein; -n-: 1) = Butt II. — s. d. und Züßg. 1 und 3. — 2) Knopf, Knospe (vgl. frz. bouton und Butt I.), gewöhnl. v. der dicken, runden Frucht der Hagerose: Wie die Kinder die Butten anfadenen. Fischart Garg. 55b, vgl.: Die rothen Knöpflein mit ihrem Haar Buttlein genannt. Cabernemontanus 1497, am häufigsten in der Züßg. Hage Butte ꝛc. s. d. — 3) oben offnes Gefäß von verschiedner Gestalt und zu verschiednem Gebrauch, aus Holz (eigentl. rundes Daubengefäß) und Blech ꝛc., z. B.: Unter Kübeln und Butten voll Sachen keines Gebrauches. G. 5, 5 ꝛc., so namentl.: a) Wassergefäß: Das Weihwasser, das in Butten und Kübeln vor ihm steht. G. 23, 195; Hebel 2, 184; Immermann 12, 41 (der Fischweiber); Simplic. 2, 392; s. 1, 7 ꝛc. — b) Milchgefäß: Wann Milch von den Butten herabtrieft. V. Al. 2, 471; Od. 9, 223; Ilb. 5, 58 ꝛc. — c) in Brauereien: Läßt die klare Würze in eine unterstehende Butte, den Unterstock ablaufen. Kormarsch 1, 211; Maisch-, Wurz-Butte ꝛc. — d) Gefäß der Winzer für die Trauben ꝛc.: Der Weinleser wirft Eins nach dem Andern in die Butten werfen. Jer. 6, 9; Hochgepriesen sei | Rebe mir und Winzer, | Kelterfaß und Kelterer | und die volle Butte. Baumer 1, 131; Feuilleton 2, 93; Stellen ihre Butten und Zuber in meine Weingärten. Zinkgref 2, 60; Herbst-, Wein-B. ꝛc. Dazu sprichwörtl.: Hand von der Butte! [fort von Dingen, an denen du kein Recht hast]. — Vgl.: Die Trauben zu lesen, zu keltern, zu pressen, zu butten [in die Butten zu thun]. Heine Reis. 2, 212 ꝛc. — e) auch sonst Gefäß für Früchte: Ob wir voll bis oben schütten | alle Mulden, Körb' und Butten, | noch ist immer kein Vergang [der Kartoffeln]. V. 3, 200, und als Maß: Eine Butten voll Pferling zwei Pfennig. Hammer Rh. 324. — f) Gefäße in den Papierfabriken, namentl. zum Schöpfen des lüsiigen Zeugs bei Bereitung des sogen. Bütten- oder Hand-, im Gegs. zum Maschinen-Papier: Schöpf-B. Kormarsch 2, 500, Arbeits- (809); Bleich-Bütte. 797; Faul-Butte, worin die Lumpen

faulen ꝛc. — g) oft näher bestimmt in Zssgg., z. B.: Die Pflug-Butt. Brockes 7, 495, ſ. Pflugbuſch; Nuß-B., kleines Holzfäßchen, worin der Kienruß verſandt und verkauft wird; Die aus Eiſenblech gearbeitete Steinbutte auf dem Bodenſteinkaſten der Farbaumſchen Mühle. ſ. Karmarſch 2, 101, Theer-B., ein gewöhnl. unterm Wagen hängendes Gefäß mit Theer ꝛc., zum Schmieren der Nader u. ä. m. — h) oft auch ein auf dem Rücken zu tragendes Gefäß (ſ. d) für Krämer ꝛc., vgl. Kraxen: Wenn Krämer ohne Sorgen | den Freibrief ſeiner Kunſt von ihrer Butte borgen. Günther 397; Krämer-, Tändler-, Trödler-B. ꝛc., und als masc.: Einen Butten auf den Rucken. Kerner 123. — Vgl.: Dekrete wider die Hauſierer, Krämer- und Puttenträger. ſ. Schmeller 2, 379.

Anm. Grundbegriff von 3 der des hohlen Gefäßes, vgl. gr. βυτίνη, mlat. butina, Flaſche, ahd. butin(na), mhd. bütte, bütte, gerundetes Daubengefäß, genau verwandt mit Bottich (ſ. d. und Bütte), wie denn der Büttcher auch Büttner heißt. Kränitz 6, 55; Logau 2, 6, 30, ſ. ſ. 5, 312; HDachs 4, 3, 58b ꝛc., ferner Buttel. — Serjeat 588a unterſcheidet: Zu den Früchten brauchet man Säck, Mauden, Butten, Buden ꝛc.; vgl.: In Butten und Bedingen. Hohberg 1, 352a; vgl.: Das Korn in der Butti war unſauber. Gotthelf II. 1, 147, und Bütterich (veralt.) = Fäßchen. Frisch und Schmeller.

Zſſgg. ſ. oben und vgl. die von Butt 1., ſo nam. dort Steinbutte als Fiſch, und hier 3g Steinbütte; ferner: Häge-[2]: die Frucht der Hagerose, welcher zumeiſt in Hagen oder Hecken wachſende Strauch auch Buttelhieſe, Butterose heißt, vgl. Hiesdorn. Nbnf.: Hahnte)-, Haim-, Ham-Butte: Wie man denn auch manchmal Hagebutten frißt, ſo ſehr ſie Einen im Halſe kratzen. Eiſch Nr. 1, 120. Doch liefert ſie [die wilde Rose] und wenigſtens noch die Hahnbutte. 87; Hahnebutten . . ., leidlich ſchmecken ſie durchfrooſet; doch ſie kratzen mich im Hintern. S. 6, 154; Hahnebuttengeſträuch. Golz 1, 119; Hambuttenſtrauch. Aterio Dor. 1, Kap. 7; Hambutte, von Ham, Wald, und Butte, Knopf, die gerundete Frucht wilder Roſen. V. 1, 183; 15; Muſäus M. 1, 25; 5, 110; Rückert 2, 365 ꝛc. — Bair., öſtr.: Hetſchepetſch. Carion Mar. Ther. 1, 6 ſ. Schmeller.

Ge-bütte, n., -s; uv.: Fiſchgedärm mit Milch oder Rogen; Bündel (ſ. d.).

Büttel, f.; -n; -chen: 1) Flaſche, vgl. Bouteille: Zugo die Karaffe mit Waſſer gefüllt und die mächtige B. V. 1, 133, mit der Anm.: Es bedeutet eine dickbauchige Glaskaſche und ſtammt mit Butte [ſ. d. Anm.] von Butt, einem kurzen und dicken Ende. Daher Buttelbier, welches in dergl. Flaſchen gepfropft, aufſchäumt, buttelt [ſ. d. 1]. 204; Sh. 1, 52; 53; 86. So: Bier-, Schnaps-, Wein-B. ꝛc. Nbnf.: Buddel. Freitag Soll 3, 130; Holtei Menſch. 2, 16, zuw. masc.: Schütze 4, 172. Einen Schluck aus dem Buddel. Klencke Eſy. 1, 255. S. Bulle 2c, II. Butten und Buttler. — 2) Hagebutte, ſ. Butte 2.

Büttel, m., -s; uv.; ſ: Gerichtsbote, Häſcher, Henker, Henkersknecht, Scharfrichter ꝛc.: Einen zeugen Dieb ſangt wohl ein dunkender B. (Sprchw., z. B. Zinkgräf 1, 165 ꝛc.). Die Schurken laß dem B. S. 2, 274; Buch . . . nachdem es durch die Hand des B-s gegangen. Mendelsohn 4, 2, 197; Stadt-B. Aterio Dor. 1, Kap. 11; Unter-B. Eiſch Grnd. 2, 3 ꝛc. Übertr. z. B.: [Gottſched], der B. der Sprachreinigkeit. ſ. b, 36.

Anm. Mz. Buttein. Chamiſſo 3, 329, urſprüngl. wie Bote (ſ. d.) ohne verächtlichen Nebenſinn, ahd. butil, mhd. bütel, der zum Gericht Entbietende, Gerichtsbote, vgl. burſchikos „Butel" = Pedell. ſ. d.

Büttel-ei, f; -en: das vom Büttel bewachte Gefängnis. Schuppius 133. Moltan N. 2, 198. — -iſch, a.: nach Weiſe des Büttels, roh ꝛc. Schuppius 50. — -n, tr.: Einen büttelmäßig behandeln: Den letzten Krieg mit Allem, was dich [o Volk] buttelt. Freitagrath Bel. 1, 69, vgl. butteln, buttern (ſ. d.) = hin- und herſtoßen, Schmeller, was der Bed. nach mit B. ziemlich zuſammenfällt.

Bütteln: 1) intr. (haben): Tonw. wie bubbeln, bobbeln (ſ. d.): Das Bier butteit (ſ. Buttel); Der Ton iſt wunderſam genug, als wär er zuſammengeſetzt aus dem Brummen des Kreiſels, dem B. des Waſſers und dem Pfeifen eines Vogels. S. 25, 59. — Zur Bez. der Ortsveränderung unter ſolchem Ton mit „ſein" (ſ. d. †): Das Bier iſt aus der Flaſche herausgebuttelt ꝛc. — 2) intr. (haben): in Erde, Aſche ꝛc. wühlen und ſcharren, und tr.: durch ſolches Scharren Etwas heraus-, hervorbringen: Ich buttelte mir ein Loch. Aterio H. 1, 2, 395; Indeſſen budeln die [Repp-]Hühner immer ſachte fort. Höbel 2, 186b, Im großen Schnee boddeln ſie unter demſelben. Keming 3, 148b (budeln, 146a); Buddle . . . auf den Straßen nicht nach Klumpen Goldes. Stahlbrenner (Sonntagszeit. 56 I. S. 6); Ihm das Neſt recht tiefdenen auszubuddeln. Golz 3, 87; 1, 52; Die Sonne konnte ſich gar nicht aus dem Wintergewölk 'rauſer buddeln. Holtei Lammf. 1, 21; 131; Kartoffeln pflanzen, hacken und ausbuddeln. Landwirthſch. Zeit. (55) S. 231a u. ä. m.

Anm. Mit 2 vgl. „Aſchenputtel" und butteln = bin und her ſtoßen (ſ. Butteln); vielleicht von „Putt" (ſ. Pute) als weitverbreitetem Lockruf und Bez. für Hühner ꝛc. (ſo auch Puttchen, Putchen, Puddelchen, wie Huhnchen als liebkoſende Bez. eines Kinds ꝛc.), wie denn nam. die Hühner gern im Staub ꝛc. butteln; doch ſ. Brudel Anm. und Pudel. — Statt der vielfach ſchwankenden Formen in den obigen Belegen hat Grimm ohne ſolche (2, 545) purlen, burlen (vgl. burren).

I. Bütten, m., -s; uv.: 1) ſ. Butt II. 4. — 2) die Schere zum Scheren des ſogen. Haarmanns bei Tuchſcherern.

II. Bütten, tr.: ein Kind in Schlaf, zur Ruhe bringen: Ihr Kleinſtes erſt | zu b. Droſten Nr. 3, 142.

Anm. Entweder von Butt (ſ. d. I. 4) = Kind, oder = Bett, vgl.: In der Butt liegen. Schütze 1, 191 = krank ſein, wofür man in Mecklenburg hört: In der Buddel ſein.

Zſſgg. z. B.: Ein-: Dies Kindlein ſuß, wie butt' ich's ein. Droſten Nr. 3, 204. — Ver-: intr. (ſein): körperlich oder geiſtig unentwickelt bleiben, ſ. Butt I. und II 4 u. buttig: Ein verbutteter unanſehnlicher Knabe. Auerbach Gev. 217; Ein kleines verbuttetes Aſchenputtel. Grimm M. 105; In ihrem Amte . . ., wie man zu ſagen pflegt, v. und verſauern. ſ. 11, 179; Ein luſtiger Einfall, wie man täglich unter nicht ganz verbutteten Menſchen haben kann. 13, 416; „Kuchlein!" ruft er, wenn winzig | blieb ein verbuttetes Kind. V. Hor. 2, 34; Gutzkow Zaubr. 1, 57 ꝛc.

Bütten, tr.: ſ. Butte 3d.

Bütter, f.; 0: 1) das aus der thieriſchen Milch — nam. der Rinder — geſchiedene Fett: Wenn man Milch ſiedet, ſo macht man B. daraus. Spr. 30, 33; Ihr Mund iſt glätter denn B. Pſ. 55, 22 ꝛc. — Sprchw.: Weich wie B.; Ein Herz wie B. Uhland 489; Der zarte Herr von B. S. 9, 300. Chamiſſo 5, 105; Wie B. an der Sonne [d. h. nicht] (be)ſtehn. Luther 4, 491b; Die B. vom Brot (ſ. d.) Einem ſchaben ꝛc.; Man kann ſelbſt B. zu theuer bezahlen und die iſt lauter Fett. vHorn Schmz. 149; Ums Geld kauft man die B. Auerbach Dicht. 2, 126; B. iſt Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei [ihren Werth für die Geſundheit bezeichnend] ꝛc. — Friſche, eingeſchlagne [in Häfen ꝛc. zur Aufbewahrung], alte, ranzige — abgeklärte [zum Ausbacken], abgeriebene, ausgelaſſene oder ausgeſchmelzte, geſchmelzne [ſ. Schmalz], gebrannte, braune (S. 8, 300), gekräuſelte B. ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine ſchmierige Subſtanz: Fette, . . . ſind theils feſt und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann B. oder Schmalz, theils flüſſig und werden dann Oel genannt. Karmarſch 1, 765, ſo nam.: a) B. im Aug. Droſten Nr. 3, 44 [Eiter im Augenwinkel]; Rotz, Speichel, Butter. Luther 6, 316a (vgl. Ohrenſchmalz, Käſe 3, Butterig und II. Butz 3a). — b) Man findet auch in den Apotheken rothe und grüne B. . . . Salben. Krünitz 7, 478; Butterartige Pflanzenfette, welche man auch wohl Pflanzen-B. zu nennen pflegt, z. B. Lorbeer-, Kakao-B. ꝛc. Karmarſch 2, 776, Bezoar-, Wachs-B.; auch einige dickflüſſige oder buttrichte Salze, z. B.: Arſenik-, Spießglanz-, Zink-, Zinn-B. — c) ähnlich auch in den Küchen eine butterenthaltende, ſchmierige Maſſe, z. B. Krebs-B. ꝛc.

Anm. Ein urſprüngl. ſcythiſches Wort, das manche Griechen und Deutſche auf Stamme der eignen Sprache zurückzuführen geſucht, ſo nam. auf II. Buttern 1. — Neben dem hochd. fem. findet ſich mundartl. und veralt. auch masc. (z. B.: Der friſche B. Aug Sp. 27a) und neutr. Schmeller 1, 225. S. auch Anken und Schmalz.

Zſſgg. (zu 1 nam. nach Zeit und Futter des Viehs unterſchieden, ferner nach dem verſch. Gebrauch) z. B.: Arſenik-[2b]: Arſenikchlorid. — Augen-[2a]. — Bäck-: worin Etwas ausgebacken wird, Friture. — Bénzoe-[2b]. — Bieſt-: aus Bieſtmilch, ſ. Bieſt. — Blei-[2b]: aus Blei und Eſſig, gegen Flechten. — Bräunwurz-[2b]. Krünitz 7, 478. — Dauer-: Herbſt-B. — Käſe-: eingeſchlagne Butter. — Flöz-: Schmelz-B. — Frühlings-: Welch ein Unterſchied zwiſchen F. und Winter-B., zwiſchen Klee- und Stoppel-B. Ute Nat. 404a. — Gras-: Frühlings-B. — Herbſt-: Stoppel-B. — Hoſen-: in Butterhoſen zum Verkauf gebracht. — Kakao-[2b]. — Käſe-: Quark- oder Schmierkäſe. — Kern-: Dauer-B. — Klapp-: Winter-B., in zuſammengeſchlagner Form. — Klee-: ſ. Gras-B. — Köch-. — Kräuter-[2b]. Krünitz 7, 477. — Krebs-[2c]: mit Krebsſchalen roth gefärbt; auch [2b] Salbe gegen den Krebs. — Lörber-[2b]. — Mai-: gelbe Frühlings-B. — Mandel-[2c]: ähnlich dem Marcipanteig. — Molken-: aus Sahne von Molken. — Pflanzen-[2b]. — Piſtacien-[2c]: vgl. Mandel-B. — Sardellen-[2c]. — Schmälz-, Schmelz-: zerlaſſne Butter, aber auch [2b] gereinigtes Nüböl mit Nierentalg. Karmarſch 2, 776. — Schräp-: die letzte aus dem Faß. — Sömmer-. — Speiſe-: Tafel-B., Gsſg. Koch-B. — Spießglanz-[2b]: Chlorantimon, zum Brünieren ꝛc. — Ställ-: von dem im Stall ſtehnten Vieh, Stroh-, Winter-B. — Stein-[2]: Name mehrerer butterweicher Steinarten. Krünitz 7, 481. — Stöppel-: von dem auf die Stoppelweide gehnden Vieh. — Stroh-: Stall-B. — Täfel-, Tiſch-: Gsſg. Koch-B. — Töpf-: in Töpfe eingeſchlagen. — Wachs-[2b]. — Winter-: Stall-B. — Zauber-: Name eines ſchädlichen Pilzes. — Ziegen-. — Zink-[2b]: ſalzſaurer Zink. — Zinn-[2b] u. ä. m.

Bütt(e)r-ig, a., -icht ꝛc.: Butter enthaltend, Butter ähnlich, butterhaft: Steinbutter iſt eine butterichte Subſtanz ꝛc., Hat triefende butterige Augen und Ohren. Luther 8, 299, ſ. Augenbutter und Ohrenſchmalz. — Auch: Wenn es drinnen in der Feſtung muddig und buttrig iſt. Zeller 6, 97 [modrig und ohne Halt, weich ꝛc.]. Verſch.: Butteriſche (veralt.) Arten = Butterarten. Thurneißer Prob. d. Harn. 65.

I. Büttern, a.: aus Butter geformt: Ein weicher b-er Löwe. Pp. Revom. 116.

II. Büttern, intr. (haben): 1) mit dumpfem Lärm an Etwas pochen, ſchlagen, ſtoßen. Schmeller, ſ. bauzen, butzen ꝛc.: An die Wand b. — 2) a) tr.: Butter bereiten, meiſt ohne Obj.: Das B. und Käſen. Scherr Nem. 1, 238; Früh auch tanzet und ſpät der b-de Kappe den Rundtanz. V. 2, 18 ꝛc. — b) intr. (haben): zu Butter werden: Die Sahne will nicht b. ꝛc. — c) refl. (ſ. a u. b): In dieſem Faß buttert es ſich ſchwerer ꝛc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Jener Poltergeiſt . . ., durch den der Braut mißräth und mit Verdruß | die Hausfrau abends ſich b. muß. Schlegel Sommern. 2, 1. — 3) übertragen von 2: Das will nicht b., iſt verlorne Arbeit; Ich will dir Etwas b., euphem. ſt. ſcheißen, vgl. huſten ꝛc.

Anm. In Bed. 1 Tonw., plattd. buttern, wie butzen, batſchen, patſchen, frz. battre, wozu Bataille, Batterie ꝛc. gehören. Manche ziehen die Bed. 2 (plattd. bottern) mehr wortſpielend als etymologiſierend zu 1, vgl. fernen u. anken.

Zſſgg. z. B.: Ab-: 1) intr. (ſein) [1]: lärmend, butternd fortgehn. — 2) tr. [2]: die Butterbereitung beendet, aus-b. und dazu [3] übertr.: Ein ganz abgebuttertes Kahlohr, ein ganz um das Seinige gebrachter Menſch. Brem. Wörterb. — Auf-: 1) [1]: butternd aufſchlagen. — 2) [2]: butternd aufbrauchen: Alle Milch aufgebuttert. — Aus-: tr.: 1) [1]: durch Pochen vertreiben, austremmeln, auspochen. — 2) [2]: vollſtändig zu Butter machen: So viel Sahne als man zu 5 Pfund Butter auszurühren oder auszubuttern nöthig haben möchte. Krünitz 7, 452. Auch intr.: = zu Ende buttern. — 3) [3]: übertr. von 2: Er hat ausgebuttert,

Digitized by Google

hat Nichts mehr vorzubringen, ist mit seiner Weisheit ꝛc. zu Ende; Ein Holländer, introlent und ausgebuttert [woraus der Kern fortgenommen ist], wie der Käse, womit er handelt. Heine Börne 110. — Ver-: tr. [2]: zu Butter machen: Sie ver-b. all ihre Milch. Übertr. [3]: Weiße hat Shakespeare's Romeo verbuttert [durch seine Bearbeitung zu einem butterweichen Stück gemacht]. Voigts H. 267, und scherzh.: Es haben auch die Kaemacher ihre verbutterte und verkäste Ehre. Garzoni 572a u. ä. m.

Büttig, a.: klein, winzig, verbuttet, s. d.: Ein kleines, b-es Kind. Tieck 2, 354 ꝛc. — Abnf.: **Buțig**: in sich gedrungen, dick und untersetzt.

Büttler, m., -s; uv.: Bottelier (s. d.). Lichtenberg 5, 242. vgl. Buttel.

Büttner, m., -s; uv.: Böttcher, s. d. und Butte, Anm.

* **Butts** (engl. bŏts), pl.: Gärb.: starke Sohlhäute.

I. **Buß**, interj.: den dumpfen Ton fallender, schlagender Körper bezeichnend, vgl.: Bums, bauz ꝛc. Dazu: Der B., -es; -e, und: **Bupen**, intr. (haben): dumpf fallen, klopfen ꝛc.: Da bupt es auch schon gegen die Wand. Aleris H. 1, 1, 313 und tr.: schlagen, klopfen: Paß auf, es werden jetzt gebupt | da die Stadter fein gerupt. Brosen Nr. 3, 333, und so Zssgg. wie: An-, aufbupen, vgl. buttern.

II. **Buß**, m., -es; -e. — **-en**, m., -s; uv.; **Bützchen**, lein: 1) der Schlag, Bums, s. I. 1. — 2) Schreckgespenst, verlarvtes Wesen, Larve: Daß keine Person in Döggen- [s. d.] oder **Bupen**-Weis gehen oder sein christlich Angesicht **verbupen** und verändern solle. Stalder 1, 202; 251; Schmeller ꝛc.; Ein **verbupter** Teufel, der leibhaft B. Fischart Garg. 231a; Ein Mummenteffer, ein **Bupenmann**, ein Kinderschrecker und Scheusal. B. 194a; 50b; Simplicissimus 2, 248 ꝛc., vgl.: Bu 2 und Böll; Einem einen Bupen oder Bupen machen. Frank. Sprchw. 2, 54a; Luther 1, 372b ꝛc., vgl. Possen; Bupenmäßig [verlarvtes]. Zinkgref 1, 262; Fastnacht- (166), Hanf- [Vogelscheuche, Popanz] (Auerbach Gev. 257; Fischart B. IVb; B. 1, 196), Kinder-B. (Gotthelf G. 171), s. Kinder-Werg, Hede; Vor den Häusern junger Eheleute hielt der Kunibertsbupe still und artige Wickelkinder wurden hinaufgewunden. Kindlet G. 166 u. ä. m. — Dazu: **Verbupen**, tr. und refl.: vermummen, s. d. und z. B.: B. Ant. 1, 178; 220; 2, 125. 260 ꝛc., vgl. pupig ꝛc. — 3) eine zusammenbackende, dicke, derbe, hervorragende Masse, vgl.: Baz, Bauz, Butt ꝛc., ferner: **bupend**. Hemich 575 = aufgebläht, geschwollen. So z. B.: a) die verdickte Feuchtigkeit in den Augenwinkeln (s. Butter 2a); in der Nase, der Rotz, mundartl.: „Popel" und schwzr. (s. 2) Bög. Dazu: **Bupig**, rotzig. — b) das Kerngehäuse, Kriebs (schwzr. ebenfalls Bög) im Obst. Stald 1, 130, aber auch = Knospe von Pflanzen, Knopf ꝛc., z. B.: **Hagbupen** = Hagebutte (s. d.); **Eiterbupen** = Stachelbeere (s. Eiter Anm.). — c) die zu schnäuzende Schnuppe am Licht, Docht. Luther 4, 264b; Entbrannte er von einem Lichtbupen. Zinkgref 1, 263, dagegen versch.: Ein butzner Lichtbup. Fischart B. 266a, s. Lichtputze, Putzschere. Dazu: **Stern-B.** Sternschnuppe. — Ferner in technischen Anwendungen so: d) Arzneik.: der Eiterstock eines Geschwürs. Krünitz 6, 279, vgl. n. — e) Bäcker.: Krümel im Teig oder Sauerteig, auch: **Bupeln**. Krünitz 7, 488. — f) Bergb.: vereinzelt auftretende Erze im Gestein. Karmarsch 1, 165; aber auch: wulstförmige Anschwellungen der Berge: Felsenkegel, die oben wie zugespitzte Sacke mit faltigen Bupen endigen. König Leb. 2, 49. — g) Buchdr.: Klecks von Buchdruckerschwärze. — h) Feuerw.: B., Feuer-B., erbsengroße Kugeln in Raketen. — i) Gärb.: die dickste Stelle an den Hüften beim Sohlleder. — k) Glasbläs.: der Fleck, wo ein mit dem Löthrohr auf Kohle geblasenes Kügelchen auf der Kohle aufgelegen. — l) Hüttenw.: Erzklumpen. — m) Uhrmach.: eine auf der Welle des Bodenrads angelöthete Hülse ꝛc. — Dazu: n) nam. zu d, mehrere sprichw. Anwendungen, z. B.: Der B. [Eiterstock, Grund, Kern des Übels] muß heraus. Da steckt der **Bupen** [Knoten]. Auerbach Dorf 1, 336; Gesagt muß es aber sein, ich muß den **Bupen** [das Hemmende] einmal 'raus thun. 140; Da kam man erst hernach auf den rechten Bupen [Fleck]. Fischart Garg. 174a; Man stirbt nicht sogleich vom Bupen [Fleck, mit einem Mal] weg. Spindler Stadt 1, 46; Bei einem Bupen [auf ein Mal]; Mit B. [vgl. Stumpf und Stiel]. Tieck 15, 344; Das ist der eigentliche Kern und B. der Materie. B. Sh. 2, 37; B. und Benz [s. d. — in Masse und einzeln, sammt und sonders] u. ä. m. — Nicht unzweifelhaft ist die Bed.: Verlogne Leute stecken dahinter, Mißgönner mit B., Neid und Praktika. S. 35, 67, ob vielleicht — Falschheit, Verstellung? (s. 2 B. — Larve).

Anm. S. Feisch, Grimm, Schmeller, Stalder und vgl.: Putz und Posse.

Büț-e, s.; -n: im Lüneburgschen die mit einem Schieber zu öffnenden und zu verschließenden schrankähnlichen Bretterverschläge als Schlafstellen. Gaudy Geogr. 3, 65. — **-el**, f.; -n: s. Buț 3o. — **-en**: 1) m., -s; uv.: s. Buț II. — 2) tr. und intr. und Zssgg. s. Buț I. und II., ferner büßen 1 und putzen. — **-ig**, a.: s. II. Buț 3a, putzig und buttig.

* **Bür**: s. Buchs. — **Bușe**: s. Büse.

* **Buțenſporrig** (dán.), a.: von Pferden, Kapriolen machend, wenn sie gespornt werden: Indem das mähnenschüttelnd wilde Roß | . . . die junge Frau ergötzte sehr mit genialen B-keiten. Baggesen 4, 75.

* **Byſſus** (gr.), m., uv.; -se: ein feiner baumwollner Zeugstoff bei den Alten. S. v. Georg. 95 und Gesenius hebr. Wörterb. unter שֵׁשׁ.

C

C: der dritte Buchstabe des Alphabets: 1) in der Zusammenstellung unsrer ersten drei Buchstaben ABC od. Abece (s. d.). — 2) Mus.: Bez. eines Tons (s. A 1) so C-Dur, C-Moll ꝛc., auch als Bez. des $^4/_4$ Takts. — 3) Zool.: Name einiger Schmetterlinge nach einer dem lat. C ähnlichen Zeichnung auf den Flügeln, C-Falter. Das weiße C, Vanessa C album; Das schwarze C, Phalaena noctua C nigrum.

* **Cälibat** (lat.), m., -(e)s; -e: der ehelose Stand, nam. der kathol. Geistlichen: Verwundert er den C., entsaget zeuig dem Talare. Pfeffel Po. 3, 2. Oft: Cölibat. König Kl. 1, 291 u. zuw. minder genau neutr.

* **Cäſ-ar** (lat.), m., -s, (-ären); -ären: ursprr. Eigenn. (vgl. Kaiserschnitt), dann nach dem im J. 44 vor Chr. ermordeten Kajus Julius C. Titel der römischen Alleinherrscher, dann = Kaiser (s. d.): Karl, der Sohn Pipins, der mächtige C. Platen 4, 279; Die gekrönte Beherrscherin der C-en. Heine Sal. 1, 88; Ein C. oder Nichts. W. 12, 282 ꝛc. In den frz. Karten der Kareau-König, vgl. Alexander: Den C., Hektor, Karl und David. Nachtl 6, 300.

* **Cäſtus** (lat.), m., uv.: -se: schwerer Handschuh der Faustkämpfer; gestickter Gürtel für Frauen, nam. der Venus, auch Gestus.

* **Ceder** (gr.), Zeder, f.; -n; -chen; lein; s, -n: Name mehrerer Nadelhölzer, ursprr. u. eigentl. des hohen, nam. auf dem Libanon wachsenden Baumes, Pinus cedrus: Hochgewachsen wie eine C. auf dem Libanon. Sir. 24, 17; Ps. 23b u. ö.; aber z. B. auch = Lebensbaum Thuja occidentalis (s. Nat. 4, 218); mehrere Wacholderarten, z. B. Juniperus virginiana, dessen Holz vielfach zum Fassen von Bleistiften dient (Karmarsch 1, 294); ferner der dem Mahagonibaum verwandte Cedrela odorata, als Material der Cigarrenkisten bekannt (Burmeister qW. 2, 216) u. ä. m. — **-n**, a.: aus Cedernholz: 1. Kön. 7, 2; Hohel. 1, 17; 8, 9 ꝛc.; Am c-en Nagel Esr. Th. 24, 13.

Anm. Es findet sich auch masc.: Vom Ceder an bis an den Isop 1. Kön. 4, 33; Zum Cedern 2, 14, 9 ꝛc. Ein schön und hoher Ceder. Weckherlin 359 ꝛc. — Ungw.: Ceder ne Bäume 2. Sam. 5, 11; 1. Kön. 9, 11 ff. Ceder(n)-Bäume.

* **Cedīren** (lat.), tr.: Einem Etwas abtreten, nam. ein Forderungsrecht.

* **Cedille** (frz. sedilje), f.; -s: im Französ. ein Häkchen unter dem C, wenn es in Fällen, wo es sonst wie „k" lauten würde, wie „ß" auszusprechen ist.

* **Cedrat** (it.), m., -es; -e: Art großer — häufig eingemachter — Zitronen. Karmarsch 1, 412; ein damit bereiteter Likör.

* **Celebr-ieren** (lat.), tr.: feiern, preisen; **-ität**, f.; **-en**: Berühmtheit.

* **Celibat** (frz.), = Cölibat (s. d.): — * **Celle** (lat.), f.; -s: Zelle (s. d.). Heiner gr. 130. — **Cell-ist** (it. Tsch-), m., -en; -n: ein Violoncell-Spieler. — **-o**, m., -s; -s (Celli): Violoncello (s. d.).

* **Cement** (lat.), n., m., -(e)s; -e: eigentl. Bruchstein; dann: Mörtel, Wasser-Kitt, nach heutigem Sprachgebrauch nam. eine durch Brennen v. Kalk- u. Thon-Mischungen gewonnene, pulverisiert anzuwendende, durch chemische Bindung von Wasser hart werdende Masse. Karmarsch 1, 666, — ferner (Chem.): ein Pulver, womit man gewisse Körper behandelt, um ihnen neue Eigenschaften mitzutheilen, sie zu „cementieren", z. B. feingeglühte Kohle mit Asche und Kochsalz, womit Eisen geglüht sich zu Cementstahl verwandelt. Mitscherlich 2, 2, 124 ff. ꝛc. **-ieren**, tr., mit Mörtel befestigen; mittels Cementpulvers umgestalten ꝛc.

* **Cenotaphi-um** (gr.), n., -s; -s (-a): leeres Grab, Grabdenkmal ohne darin enthaltne Leiche.

* **Cens-ieren** (lat.), tr.: beurtheilen, nam. amtlich über die Zulässigkeit einer Schrift zum Druck, eines Schauspiels zur Aufführung ꝛc. urtheilen; übertr.: Wir werden censiert [ohne Freiheit der Gedankenäußerung] geboren, unsre Ammenmilch ist censiert. Börne 1, XXIII ꝛc. So auch: Der Ton .. wäre .. nicht **censierbar** [würde die Censur nicht passieren]. L. 13, 611 ꝛc. — **-or**, m., -s; **-oren**: ein Censierender, im alten Rom ein Beamter, der die Bürger nach den Steuerklassen ordnete und gleichzeitig das Sittenrichteramt übte; jetzt nam. Einer, der über die Zulässigkeit von Schriften ꝛc. zur Veröffentlichung urtheilt. Der mörderische C. lummelt | mit meinem Buch auf seinen Knien. Platen 6, 5. — **-ür**, f.; **-en**: Urtheil des Censors; in den Schulen auch: Zeugnis, Urtheil über einen Schüler ꝛc. — **-us**, m., uv.; **-se**: Vermögensabschätzung, Steuer, Zins (s. d.).

* **Cent** (lat.), urspr. Zahlw. = 100, s. Procent, 1) m., -s; -s: in Nordamerika $^1/_{100}$ Dollar. — 2) f.; -e: a) ein Ort (od. Inbegriff von Ortschaften), der ein zum Theil von ihm durch Schöffen besetztes Gericht sowohl in Polizei- als Kriminalsachen hat; z. B.: Alles in Buchheimer Gemt gelegen. Dreschingen 275, Sonst lief aus allen Zenten die Menge der Hauptstadt zu. Jo. Müller 24, 117. — b) solche Gerichtsbarkeit. — c) das Gericht selbst, s. Schmeller 4, 275, Gudenus 2149; Schiller 159 u. Möser Ph. 2, 329. — **-bar**, a.: zur Gent gehörig, einem Gentgericht unterworfen. — **-ner**, m., -s; uv.: Gentgerichtsbeisitzer. Gudenus 2451. — **-nerei**, f.; -en. — **-schaft**, f.; -en: Gentgerichtsbezirk.

Anm. Gent in Bed. 2 oft „Zent", nach Einigen lat. Übersetzung des altd. huntari, Hundrede; nach Andern von deutsch Zehn, s. auch Sent.

* **Centaür** (gr.), m., -s, (-en); -en: in der gr. Mythol. ein Wesen, halb Mensch, halb Pferd; Reiter. — **-in**, f.; -nen. Ov. 20, 69. — **-ea**, f.; -s: Flockenblume.

* **Cent-bar**: s. Cent 2. — **-esimal** (lat.), a.: nach Hunderten, z. B. 6-Rechnung (vgl. Decimal).

* **Centifolie** (lat.), f.; -n: hundertblättrige Rose.

* **Centi-ar(e)**, **-gramm(e)**, **-litre** (spr. litter), **-mètre** (spr. mäter), **-stere** (spr. stär), (frz., sangti), m., -s; -s: je $^1/_{100}$ Are, Gramme, Mètre, Stere (s. d.). — * **Centillion**, f.; -en: eine sehr große Zahl (s. Billion, Anm. — Nach dem dort Bemerkten entweder durch eine Eins mit 600 nachfolgenden Nullen bez., od. nach franz. Weise mit 303 Nullen). Heuse A. 2, 135. — **Centime** (frz., santime), m., -s; -s: $^1/_{100}$ Frank.

Centner (lat.), Zentner, m., -s; uv.: 1) s. Cent 2. — 2) Gewicht, ursprr. von 100 Pfd., jetzt meist von 110 Pfd., doch auch von 112 Pfd. ꝛc. übertr.

Digitized by Google

allgm. — bedeutendes Gewicht: Die Leidenschaft | auf deren trugerischer Wage | das Stäubchen einen G. zieht. Lessing Nicolai 1, 78. Aus dessen G. Niederträchtigkeit | auch nicht ein Gran von Adel ist zu schmelzen. Tieck Kymb. 3, 5; Ziel ihm die Frage wie ein G. schwer aufs Herz. Zrisling 4, 16; G.-schwer. W. 11, 187; -Last. Platen 7, 146; -Masse. G. 12, 229 rc. — Hütten-G.: 115 Pfd.; Ein Probier-G. (1/4 Loth) feingeriebnes [Silber-] Erz. Mitscherlich 2, 2, 329, vgl. Verjüngen 2. — Dazu -ig, a.; centnerschwer: Ziel .. ein c-er Stein vom Herzen. Gotthelf Sch. 301. Zwei fast acht-c-e Schweine 133 rc.

*Cent-o (lat.), m., -s; -s, (:onen): Flickwerk, Flickgedicht; einzelne zu neuem Zusammenhang verbundne Verse od. Stellen aus einem Schriftsteller.

*Centr-um (gr., lat.), n., -s; -s, (:a): Mittelpunkt. — -al, a.: die Mitte bildend, darauf bezüglich rc. — -alisieren, tr.: in einen Mittelpunkt vereinigen. — -alisation, f.; -en: Centralisierung. — -ieren, tr.: ein (Brenn-) Glas nach dem Mittelpunkt schleifen, so daß es in der Mitte am dicksten ist. — -ifugal, a.: einen Körper von einem Mittelpunkte zu entfernen strebend; G.-Kraft, Schwung-, Flieh-Kraft, im Ggs. von -ripetal, nach dem Mittelpunkt hinstrebend, dazu: Die Centrifugalität u. Centripetalität. — -isch, a.: central (s. excentrisch). — -obärisch, a.: den Schwerpunkt bildend, darauf bezüglich.

*Centum: 1) adv. schwzr. = ringsum. Gotthelf G. 164; Sch. 9; s. „um". — 2) (lat.), hundert (s. Cent.). Dazu Centuri-e, f.; -n: Abtheilung von hundert (altröm., im Krieg; bei Volksabstimmungen rc.). — -o, m., -s; -s (:onen): Befehlshaber einer Centurie.

*Cer, n., -s; 0: ein nach der Ceres benanntes Metall, das nam. im „Cerit" vorkommt. Mitscherlich 2, 2, 1.

*Cerberus (gr.), m., uv. (-ses); -se: Myth.: Höllenhund.

*Cereali-en (lat.), pl.: Getreide, s. Ceres.

*Cerebral (lat.), a.: auf das Gehirn bezüglich.

*Ceremon-ie (lat.), f.; -en (Ceremon:ien): äußre festgestellte Form beim Gottesdienst; Förmlichkeit bei feierlichen Handlungen, — im Umgang aus Höflichkeitsrücksichten, oft mit dem Nebenbegriff des nur Äußerlichen und Übertriebnen: Ob ich gleich kein Freund von Umständen [s. d.] bin, so bin ich doch C-en nicht feind. G. 34, 250 rc. — -iäl, -iell: 1) a., -s; -e: Vorschrift der hergebrachten Ceremonien, Inbegriff derselben. 2) a. = -ös, a.: förmlich, Ceremonien machend.

*Ceres (lat.), f.; 0: Myth.: Göttin des Getreides; danach Name eines zu den Asteroiden gehörigen Planeten.

*Cerevis (lat.), n., -es; -e: urspr. Bier; dann studentisch: Ehrenwort: Auf dein C. Auerbach Dorf. 1, 293.

*Ceren (lat.), n., -s; 0: Chem.: Hauptbestandtheil des Wachses.

*Cerise(e) (frz.), a.: kirschroth, ein lebhaftes helles Roth. — *Cerit, m., -s; 0: s. Cer.

*Cernieren (frz.), tr.: Kriegsk.: eine Stadt rc. einschließen.

*Certam-en (lat.), n., -s; :ina: Wettstreit; in Schulen eine Arbeit, wonach versetzt wird. — *Certieren, intr. (haben): wettstreiten, ein Certamen liefern.

*Certifi-cieren (lat.), tr.: versichern, beglaubigen. — -kät, m., -(e)s; -e. — -kation, f.; -en: Bescheinigung, Beglaubigungsschreiben.

*Cess-ibel (lat.), a.: abtretbar. — -ion, f.; -en: Abtretung (s. cedieren).

*Cestus: s. Gestus.

*Cetin, n., -(e)s; 0: Hauptbestandtheil des Wallraths.

*Chabotte (frz., Schabötte), f.; -n: das eiserne Gehäuse, worin der Amboß des Aufwerfhammers eingekeilt ist. Mitscherlich 2, 2, 102.

*Chagr(a)in (frz., schagréng), m., -s; -s: ein aus dem hintern Theil des Rückens von Pferde-, Ziel- und Kamelhäuten bereitetes Leder — od. Pergament mit kornigen Hervorragungen. Karmarsch 1, 412. — Fischhaut-Gh., die getrocknete Haut mancher Fische, nam. der Haifische, die von Natur ein ähnliches rauhes Korn haben. Knapp. chem. Techn. 2, 589.

Anm. Von pers.-turk. sagri, Rücken.

*Chaine (frz., schän), f.; -s; (-n): Kette, nam. beim Tanz.

*Chaise (frz., schäß'), f.; -n: 1) Sitz, Stuhl; Gh. longue (lónk). Cuphon N. 6, 399; Art Sopha, das nur an einer Seite eine Rücklehne hat; Gh. percée, Nachtstuhl. — 2) Sänfte, Portechaise. — 3) leichter Wagen für eine oder zwei Personen: Kam gefahren .. ein Mann in einem Chaischen. Gotthelf Sch. 3, G. Kemb. 245; In seinem Schäisel. Spindler Student 1, 52. — In einer halboffnen Bei-Gh. Hackländer Geld. Kr. 5 (s. Beiwagen); Halb-Gh. G. 19, 211; Jagd-Gh. Musäus M. 5, 163; Post-Gh. Thümmel 1, 5 rc.

*Chahónne (frz., Schas), f.; -n: Art Tanz und die dazu gehörige Musik. W. 12, 43.

*Chalced-on (gr., Einige sprechen Kal:), m., -s; -e: eine von dem Achat nur durch die Einfarbigkeit unterschiedne Abänderung des Quarzes. Karmarsch 1, 17; 414; L. 11, 254; -Onyx, m., -es; -e: Chalcedon mit weißen und grauen Streifen.

*Chalko-graph (gr.), m., -en; -en: Kupferstecher. G. 31, 415. — -graphie, f.; -en: Kupferstich rc. — -typie, f.; -en: Kupferdruck.

*Chamade, (frz., Scham:), f.; 0: Zeichen, welches Belagerte mit Trommeln oder Trompeten geben, wenn sie parlamentieren wollen: Die Fahne weht, die Trommel schlägt Gh. | ergeben muß die Festung sich auf Gnade. Wek Diana 3, 5.

*Chamäle-on (gr., Kam:), m. od. n., -s; -s: :one: eine auf Bäumen lebende Schuppeneidechse mit Greiffschwanz und langer wurmförmiger Zunge zum Insektenfang, merkwürdig dadurch, daß jedes Auge unabhängig von dem andern bewegt werden kann, und nam. durch den Farbenwechsel, wonach Gh. übertr. auch einen veränderlichen Menschen rc. bez.: Der Gh. Brockes 9, 294. 1, 542; Fürstenschranzen wandelt sie in Zucht | und Gh-e, wie sie will. P. 57b, Bald dunkel und bald helle, wie der Gh. G. 2, 207; Welch ein wandelbarer Gh. bist du! 6, 341; 9, 53. Aus der Quasia das weiße flüssige Gh. [die den Farbenwechsel zeigende Substanz] darzustellen. 10, 28 (Debereiner); vgl. Mineralisches Gh., ein Gemenge von Braunstein und drei Theilen Salpeter, das, wenn es geschmolzen, grün ist, dann aber allmählich durch verschd. Farben ins Violette übergeht. — Ein lustiger Gh. lebt er von der Luft. H. 8, 360 (Gegeben 3, 55); 16, 21, Klinger 5. 40, Rücken Mal. 1, 115; Daß der Gh. die Farbe des Gegenstandes annehme, der ihm der nächste ist. W. 3, 89. s. Nelleidechse.

Anm. Adelung hat nur das heute, das in naturgeschichtlichen Werken allerdings das Gewöhnlichere ist (z. B. auch L. 6, 6), obgleich, wie die Bsp. zeigen, das dem Griech. entsprechende masc. durchaus nicht ungw. ist. Oppendorf 63; als Pflanze = Eberwurz.

*Chambre (frz., Schängber), f.: Zimmer, gw. in der Verbind. Gh. garnie, möblierte Stube („Gestoffeerde Kamer" holländ. Dingaanse 25) u. davon: Chambregarnist, m., -en; -en: Miether einer möblierten Stube.

*Chamit (gr.), m., -en; -en: versteinerte Gienmuschel.

*Chamois (frz., schamöä), a: gemsfarben.

*Champagner (frz., Schampänjer), m., -s; uv.: urspr. Wein aus der Champagne in Frankreich, nam. der mousierende (Schaumwein), der nicht in Fässen ausgegoren hat, sondern so in wohlverspündete Flaschen gefüllt ist, s. Knapp techn. Chem. 2, 292. Ich will Gh.-Wein | und recht mousierend soll er sein. G. 11, Alle Gh.-mäßigen, lustigen Auf- und Ausbrausungen. Horne 2, 391. — -n, intr.: (haben): Champagner trinken. D. Br. 1, 95 (s. Burgundern). Vgl.: Champagnieren. Kohl Suer. 1, 202.

*Champignon (frz., Schängpinjong), m., -s; -s: ein eßbarer Schwamm, Agaricus campestris, Feldschwamm, Drüsling.

*Champi-on (frz., schangpióng), m., -s; -s (:onen): Held, Kämpfer, Verfechter: Die Gh-en der Nationalität. Heine Borne 270.

*Chance (frz., schängße), f.; -n: Art Würfelspiel; Glücksfall; Möglichkeit des Gelingens od. Mißlingens: Ich gerenke von dem Heidekruger Zuhne, der dreimal gewählt werden, 2 Gh-n für sich [Möglichkeiten zu deiner Wahl] zu gewinnen. Cuphon N. 5, 368 u. ö.

Anm. Vom frz. choir, fallen, übergegangen ins deutsche Schanze (s. d.). z. B.: Etwas in die Sch. schlagen, Dieweil mir nun die zwo Sch-n umschlugen. Breitinger 105 rc.

*Chan-geant (frz., schangschäng), 1) a.: schillernd; 2) n., -s; -s: schillernde Farbe, s. Wechselfarbe; 3) m., -s; -s: Schillertaffet; ein Schmetterling von schillernden Farben rc. — -gieren (:schiären), tr. u. intr. (haben): wechseln, verändern, sich verändern. Hebel 3, 448 schreibt: Schangiet:te .. seinen Glauben.

*Chanker (frz. Sch-), m., -s; uv.: krebsartig um sich fressendes venerisches Geschwür, s. Kanker 2.

*Chanson (frz., schangßóng), f.; -s: Lied (bei Stahr Par. 1, 191; 2, 219 masc.). — -nier, (:nnjé), m., -s; -s: Liederdichter, Sänger.

*Chaos (gr.), n., uv.; -se (Myth.): der rohe ungeordnete Wust, woraus der Kosmos — d. i. die geordnete Welt — hervorging; allgm. Wust, Wirrwarr, Gewirre: Von Ordnung keine Spur! | es ist der Schöpfung wildes Gh. hier. G. 10, 252, Sch. 6a; Der Gefühle Gh. platen 4, 292; Beet, welches mit einem Gh. der herrlichsten Blumen .. prangt. Hochegel Luc. 40 rc. — Chaotisch, a.: nach Weise des Chaos, ungeordnet rc. G. 27, 255; Immermann M. 1, 321.

Anm. Brockes 9, 462 masc. Der Chaos.

*Chapeau (frz., schapó), m., -s; -s: Hut; Herr, nam. als Geleiter u. Schützer v. Damen. Cuphon N. 1, 269; s. Hut (s. d. 1e). W. 15, 267.

*Chapitre (frz., schapitter), n., -s; -s: Kapitel, Gegenstand eines Gespräches. Sch. 107a.

I. Char (ahd. chara, goth. karo, Klage, spr. Kár): nur als Bstw. in Zssgg. Gh.-freitag, Todestag Christi; Gh.-Woche, Woche, worin dieser Tag ist; Gh.-Donnerstag. Schwab 417; Gh.-Samstag (Weihnachtsbaum v. Hofmann 47, G. 55).

II. *Char (frz., Schár), m., -s; -s: Wagen; Char à bancs, offner leichter Wagen mit mehrern Bänken. Gotthelf U. 2, 299 schreibt Gharaban.

*Charade (frz., scharáde), f.; -n: Silbenräthsel.

*Charákt-er (gr., Kar:), m., -s; :ere, uv.: 1) urspr. ein eingegrabnes, eingeprägtes Zeichen; ein bestimmtes Zeichen für einen Gegenstand od. Begriff: Astronomische, algebraische, mathematische chemische, magische Gh-e rc. — 2) Das Kennzeichen, Merkmal, das Unterscheidende und Auszeichnende eines Wesens, das es in seiner Eigenheit u. Eigenthümlichkeit Kennzeichnende; seine Wesenheit, Eigenthümlichkeit; ferner auch eine Person v. bestimmt hervortretender, scharf ausgeprägter Eigenthümlichkeit: Jedes Wesen, das sich als eine Einheit fühlt, will sich in seinem eigenen Zustand ungetrennt und unverrückt erhalten. Dies ist eine ewige nothwendige Gabe der Natur und so kann man sagen, jedes Einzelne habe Gh. bis zum Wurm hinunter, der sich krümmt, wenn er getreten wird ... Doch betient man sich des Wortes Gh. gewöhnlich in einem höhern Sinne: wenn nämlich eine Persönlichkeit von bedeutenden Eigenschaften auf ihrer Weise verharret und sich durch Nichts davon abwendig machen läßt ... So gäbe es starke, feste, dichte, elastische, biegsame, geschmeidige, dehnbare, starre, flüssige und wer weiß was sonst noch für Gh-e u. s. f. G. 39, 292—295; 13, 104; Im Drama [sollen] Gh-e und Thaten [vorgestellt werden]. 7, 33; 16, 130; 137; 143, 30, 348, Briefw. 339; Du triffst einen neuen Gh. [Zug]. Leisewitz Jul. 12; Hebel 1, 284; Recht hat jeder eigene Gh.; der übereinstimmt mit sich selbst. Sch. 366b; Den Laien d-leser Mintersabrgäste. 99b; Tieck Nov. 5, 197 rc. So auch oft in Zssgg., z. B.: Dichter-Gh. Gervinus Sh. 1, 181; Da jedesmal der Kunst-Gh. mit dem Zeit-Gh. zusammenfällt. G. 30, 27, Groß-Gh. Laube Franz. Lustsch. 3, 61; Die Gemüths-Gh-e der Völkerschaften Kant Sch. und Gth. 85, In dem National-Gh-e 82, Er muß er ein ganz ander Verhältniß zu den Mit-Gh-en haben als der Held in andern Romanen hat. Sch. G. 2, 273, Verschiedenheit des deutschen Ur-Gh-s.

Digitized by Google

Willkomm Sag. 1, 3 ꝛc. — 3) zuw. — wie oft im Engl. — Zeugnis; das Urtheil, die Schilderung von Jemandes Wesen; Ruf: B. hat nirgends einen guten Ch. Forster Br. 1, 434; Machen Sie mir doch einen kleinen Ch. von ihr. Gellert 3, 138. — 4) Stand, Rang, Titel ꝛc.: Den neuen Ch., den ich in der Welt bekleiden sollte. Chamisso 4, 310; Seinen Namen, Heimath, Ch., bisherige Geschäfte. J. 1, 529; Der heilige Ch. [des Gesandten] | beschützt Buch. Sch. 432a. — Auch: Ein öffentlicher Ch. = Person von öffentlicher Stellung. Immermann M. 1, 379.

Anm. Früher zuw. auch mit betonter Endsilbe, nach Adelung nam. in Bed. 4, s. auch 2 den Dativ: Nationalcharaktere. Kant. — Umgek. findet sich auch die Mz. uv.: Nachdem die Ch. sind. G. 20, 78; Das Eigenthümliche der Ch. 85. Gerachte der alten Besitzer, erzählte von ihren Ch-n. 191; Die verschiedenen Ch. der verschiedenen Bücher. 22, 76 ꝛc.; neben: Wenn man Charaktere n ausmalt. Gräter 1, VI.

***Charakter-isiren** (gr.-lat., kar-), tr.: 1) die Merkmale eines Gegenstandes angeben, ihn schildern, bezeichnen, kennzeichnen (s. d.). — 2) gw. im Partic. mit einem Ehrentitel, einer Würde bekleiden: Ein karger, wohl charakterisirter, charakterloser Waschlapren. Chamisso 5, 78; G. 21, 64. — **-istik**, f.; -en (-istiken): kennzeichnende Schilderung. Jahn Par. 1, 199: Ch. eines Logarithmen (Math.), seine Kennziffer, d. h. die ganze Zahl desselben, im Gegs. des dabeistehnden Decimalbruchs, der s.g. Mantisse. — **-istiker**, m., -s; uv.: Charakterschilderer; Einer, dem die Hervorhebung der Eigenthümlichkeiten jedes Gegenstands höchstes Ziel der Malerei ist. G. 30, 372; 383; auch „Charaktermann": Ferner soll den Charaktermännern die schöne Leichtigkeit fehlen. 384. — **-istisch**, a.: bezeichnend, das Eigenthümliche und Unterscheidende eines Gegenstands hervorhebend ꝛc. G. 30, 351 ff.. Börne 2, 3.

***Charg-e** (frz. scharsche), f.; -n: eig. Last: dann gew. Amt, dienstliche Stellung; (Milit.) Angriff. — **-é d'affaires** (-eh daffär), Geschäftsträger. — **-ieren**, tr.: laden, z. B. ein Gewehr; feuern; angreifen; nam. von der Reiterei, ansprengen; überladen, übertreiben (vgl. karrikieren): Eine chargierte Rolle darf nicht in eine karrikierte ausarten: die Übertreibung muß in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit bleiben, s. Düringer 210.

***Char-is** (gr.), f.; -iten, -itinnen: Anmuth, Grazie (s. d.), auch mythol. Göttin der Anmuth, Huldgöttin, Huldin. — **-ité** (frz. scharité), f.; -s: Mildthätigkeit; Krankenhaus.

***Charivari** (frz. Schar-), n., -s; -s: 1) Katzenmusik, wirres Lärmen: Ergriff .. seine Violine und machte ein wunderbares Scharwari dazu. Brentano Wehm. 96. Diese Poesie ist Nichts als ein Scharivari von allerlei sensusen Klangen. G. 29, 264; Heine Lut. 2, 61; Rom. 106 ꝛc., vgl. schwz.: Trosselfuhr, ferner: Thierjagd. — 2) ungrische weite Reithosen.

Anm. In Bed. 1 ist dies wie Wischiwaschi ꝛc. gebildete Wort vielleicht urspr. deutsch, wenigstens bedeutet im Halberstädtischen scharwarken (s. Schar-werken) „mit viel unnützem Geräusch und Gerölse arbeiten". Schmeller 3, 383. doch s. Diez 590, m Bed. 2 magiarisch.

***Charlat-an** (frz. Scharlatáng), m., -s; -s: Quacksalber, Marktschreier, Storger, Aufschneider. W. 5, 252. — **-anerie**, f.: -(e)n; **-anismus**, m., uv.; **-anisiren** (spr. an-): Quacksalberei, Marktschreierei, Großsprecherei. G. 27, 124.

***Charl-es** (frz. Schárl), m., uv.; uv.: Eigenname = Karl; Bez. des Herzenkönigs im Kartenspiel. **-ière** (-ière), f.; -n: Luftballon mit Wasserstoffgas-Füllung, nach dem Physiker Charles. — **-ótte**, f.; -n: weiblicher Eigenn. (verkl. Lotte); auch eine Mehlspeise. Scheidler 363 ff.; 425.

***Charm-ant** (frz. schar-), a: reizend, allerliebst. G. 4, 35, 1, 100; auch als Hw.: Wer ist denn deine Gh-e? [Liebste]. Körner 248b ꝛc. — **-ieren**, tr.: reizen, bezaubern; intr. (haben): Mit Jemand ch., kosen, schön thun, liebeln; im Volksmund auch: schamerieren, und Zssg. z. B.: Die Zwei sind in einander vernarrt und verschameriert [verliebt]. Hebel rhD. 2, 29; Gold 2, 360.

***Charmótte** (frz. Sch-), f.; -n: ein Pulver, das durch äußern scharfes Brennen u. nachheriges Stampfen von Thon erhalten wird und zu feuerfesten Tiegeln dient. Karmarsch 3, 130. Mittheilgn 2, 2, 59; 323.

***Charpie** (frz. Schar-), f.; -(e)n: zerzupfte Leinwand, Zupf-, Wundfäden. Karmarsch 1, 414, G. 1, 109; s. Werche und Nhf. z. B.: Wieden einstechen. Garzoni 1314: Die Wieden, die das Blut aufsogen und schnell wieder stillten. Kinkel Erz. 445. Veralt. auch: Karpie, Korpei ꝛc., vom lat. carpere, zupfen.

Charte: s. Karte.

***Charybdis** (gr.), f.; O: ein Meerstrudel bei Messina, wie der gegenüberliegende, die Scylla, in der gr. Myth. als weibl. Ungethüme dargestellt, s. d. Od. 12, 73, Der Gharybde Gebrüll. Sch. 63a. Sprchw.: Aus der Gh. in die Scylla fallen, seltner, obgleich dem Homer gemäßer, umgekehrt: Aus Scylla in Ch. gestürzt. s. 8, 324, aus dem Regen in die Traufe ꝛc.

Chäsi: s. Schneekrähe.

***Chass-e** (frz. Schäß), f., O: Jagd. — **-en**, tr.: jagen, fortjagen, sehr häufig in der Volksspr. schassen und Zssg. Schmeller 3, 406. — **-eur** (-ör), m., -s; -s: Jager. — **-ieren**, intr. (haben): Tanzk.: eine Reihe entlang tanzen.

***Châssis** (frz. Schassi), m. (n.), uv.; uv. [doch gewöhnl. mit lautendem e]: Rahm, Einfassung, namentl. der Streichkasten beim Drucke der Kattune, Tapeten ꝛc. Karmarsch 2, 355, 828.

***Château** (frz. Schatō): Schloß, namentl. in vielen von Schlössern benannten Sorten Bordeaux-Weins, wie: Ch. d'Aux, Lafitte, la Rose, Margot ꝛc. — **Châte-lain** (Schatelíng), m., -s; -s: Schloß-, Burgwart, Kastellan, dazu: **-laine** (län), f.; Kastellanin; auch eine Schmuckkette für Damen mit anhängendem Medaillon ꝛc. Immermann M. 4, 261.

***Chauss-ée** (frz. schosse), f.; -(e)n: gepflasterter dammartig aufgeworfener Hochweg. Kehl Jrl. 2, 382. So fuhr Hermann dahin der weltbekannten Ch. zu. G. 5, 47, vgl.: Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn. 3; Nach dem Rande des Hochwegs. 9; Hochstraßen mit Baumalleen. Felsenegger (Wien. 1, 311b); Auf der Kunststraße. Jp. 1, 48 u. ö. m. — **-ieren**, tr.: 1) einen Weg zur Chaussée machen. — 2) mit Schuhzeug, Fußbekleidung versehn, stiefeln, beschuhen ꝛc.: Gepudert, chaussiert. G. 29, 208. — **-ón** (óng), m., -s; -s: leichte Schuhe beim Fechten und Tanzen auf dem Theater. Düringer 210. — **-üre**, f.; -n: Schuhzeug, Fußbekleidung.

***Chef** (frz. schéff), m., -s; -s: Haupt, Oberhaupt, Anführer. Chamisso 5, 89; 102 neutr.: Das Kompagnie-Gh. — Gh. d'oeuvre (sche döwer), n., -s; -s: Hauptwerk, Meisterstück.

***Chem-ie** (gr.), f.; -(e)n: Scheidekunst; die Lehre von den Elementen der Natur und den Verbindungen, welche entstehn, wenn sich dieselben vermöge einer ihnen innewohnenden Anziehungskraft vereinigen; Lehrbuch dieser Wissenschaft: Organische, Pflanzen-, Thier-, unorganische Gh.. je nachdem die in der Wissenschaft nach ihren Elementen betrachteten Körper organische sind oder nicht; Ackerbau-Gh. ꝛc. — Früher auch oft Chemie (vgl. Alchemie), so auch Chemisieren. G. 12, 17. Treiben der sogen. Goldmacher ꝛc. — **-iatrie**, f.; (e)n: Ausübung der Heilkunde nach chemischen Grundsätzen, Buch darüber. — **-iker**, m., -s; uv. — **-hus**, n, uv.; **-se** (-se). — **-ist**, m., -en; **-en**: Chemie-Verständiger, Scheidekünstler: „Es war ein bezeichneter Ehrentitel der Chemiker, daß man sie Scheidekünstler nannte". Das thut man also nicht mehr [?] ... und thut sehr wohl daran ... Ein Einungskünstler wäre in jedem Fache der Welt willkommen. G. 15, 42; Chemikus. 27, 209. — **-isch**, a.: zur Chemie gehörig, darauf bezüglich ꝛc., scheide-künstig (Campe), **-künstlerisch**: Wer kann hier scheidekunstlerisch bestimmen, was bei der Darstellung der Natur wie des Menschenlebens von außen empfangen und was von innen gegeben wurde. Aurbach. — **-ismus**, m., uv.; O: Inbegriff der chemischen Verhältnisse und Erscheinungen. G. 27, 58. — **-itypie**, f.; -en: Verwandlung radierter u. geätzter Metallplatten durch chemische Mittel in erhabne Druckerstöcke. Karmarsch 1, 414.

***Chemis-e** (frz. Schemise), f.; -n; Hemde; weibliches Vorhemde, Kragen. — **-ette**, f.; -n (-s): Hemdchen, Vorhemde, Kragen.

***Chenille** (frz. schenilje), f.; -n: 1) Raupe, namentl. raupenförmige Schnüre von Sammt, Seide, auch der feine zum Sticken gebrauchte Gold- u. Silberdraht, Gold- (Silber-) Räupchen, -Würmchen. — 2) früher eine Art Hausrock für Männer; ein Mantel mit Ärmeln, Schanzenläufer (s. d.).

***Cher** (frz. schär), a.: theuer, werth, gw. nur in der Anrede: mon (móng) cher, ma chère, mein Theurer, meine Theure

***Cherche!** (frz. schérsch) imperat.: such! gebräuchlich als Weisung für Hunde.

***Cherub** (hebr.: Einige sprechen K-), m., -s; -s (-im): Ein fabelhaftes Thier der hebr. Symbolik ... Sie erscheinen zuerst als Hüter des Paradieses 1. Mos. 3, 24 ... dann gewöhnlich als Thronhalter des Jehova oder vielmehr als Träger seines Wagenthrones, daher: .. Er fuhr über den Ch-s [„auf dem Ch." Luther] einher und flog. Ps. 18, 11; Der du über den Ch-s thronst [„Der über den Ch-im sitzet"]. 1. Sam. 4, 4. Gesenius hebr. Wört. — Oft = Engel: Wie Ch-im mit flammenden Schwertern. G. 9, 93 (s. 1. Mos. 3, 34); Ch. mehr als Ch. 11, 28; Des Zimmers Deck | ist ausgelegt mit goldnen Ch im. Tieck Grmb. 2, 4 ꝛc.

Anm. Die hebr. Mz. Ch-im verwendet Luther (1. Mos. 3, 34, vgl. dagegen 2, 25, 19!) als Gz., und danach Andre, z. B.: Die Gestalt des Ch-ims. s. 11, 139, des Ch im. 3, 10 ꝛc. G. namentl. Müllner 2, XIV und Voß Jp. 58. Daneben: Nächst dem Ch-im. Mühlpforth 2, 7; Der Kirchen-Ch im. Haller 113 ꝛc., mit neuer Mz.: Ch-imen. Mühlpforth 2, 29; Hillebrand 1, 168; Opitz 1, 11 u. 73; Schwab 218 ꝛc. Die Mz. Ch-s bei Gesenius (s. o.). Alexis Wald. 3, 280, 283 ꝛc.

***Cheval-erésk** (frz. schew-), a.: ritterlich, ritterthümlich. — **-erie**, f.; -(e)n: Ritter-schaft, -thum, -lichkeit. — **-ier** (jé), m., -s; -s: Ritter; im Schach, Springer; Ch. d'industrie [d'eng düßtrí], Glücksritter, Betrüger.

Chiasma (gr.), n., -s; -s (-ta): die Form des griech. Buchstaben chi (χ) oder Kreuzform, z. B. die Faserdurchkreuzung der Nerven; in der Sprachl. eine dem Parallelismus entgegengesetzte Anordnung von vier Wörtern, Sätzen ꝛc., so nämlich, daß die beiden äußern einander entsprechen und ebenso die beiden innern.

***Chiastolith** (gr.), m., -en; -en: Hohlspath.

***Chiffon** (frz. schiffóng), m., -s; -s: Lumpen, Flitterstaat. — **-nier** (onnjé), m., -s; -s. — **-nière** (onnjäre), f.; -n: Lumpensammler(in); Behältnis zu weiblichem Putz. — **-nieren**, tr.: zerknittern, zerknautschen.

***Chiffr-e** (frz. Schiffer), f.; -n: Ziffer (s. d.); Künstlerzeichen ꝛc.: Geheimschrift: Der Secretär der Chiffer. Circ. Rec. 1, 308; G. 2, 102; 4, 107. — **-eur** (ör), m., -s; -s: ein in Chiffern Schreibender. — **-ieren**, tr.: so schreiben, vgl. decch.

***Chiffli** (frz. Sch-), m., -s; -s: ein Haarputz der Damen: Dies schwarze Flor-Gh. über dem Flechtennetze. Gutzkow R. 4, 15.

***Chignon** (frz. schinjóng), m., -s; -s: das hinaufgeschlagne Nackenhaar. Heine Reis. 3, 137; Jp. 21, 91.

Chika: 1) interj.: Bez. des Eselgeschreis. Luther 8, 221b. — 2) (Schika) f.; -s: gegorner Trank aus Mais ꝛc. in Südamerika.

***Chikan-e** (frz. Sch-), f.; -n: ein Jemand zum Ärger und Possen bereitetes Hinderniß; spitzfindige Rechtsverdrehung, Kniff; böswillige Hudelei ꝛc. — **-erie**, f.; -(e)n: Hudelei, Ränkemacherei ꝛc. — **-eur** (ör), m., -s; -s (-e): der Leute chikaniert.

Chikanieren (frz. schik-): 1) intr. (haben): Lust an Chikanen finden; Alles aufs genaueste und peinlichste nehmen und aufmutzen: Ich will nicht chikanieren; denn ich weiß wohl, was du im Durchschnitt damit sagen willst. G. Lav. 95. — 2) tr.: Einem Chikanen bereiten, durch Strenge im Kleinsten zu nahe treten: Wie sich ein bescheidener Mann doch oft selbst chikaniert! J. 11, 146; Sch. 1231b ꝛc. Zssg. z. B.: **Ab-**: Einem Etwas a.—

Digitized by Google

Gift: Gibt Gift gegen Herrn Salz darin, ſo hat es Dieſer ihm nach und nach einchikanirt [durch ſeine Chikanen eingeflößt]. Holtei Menſch 2, 91 u. ö. m.

* **Chikan-ös, -ös** (frz. ſchik–), a.: Chikanen, Hinderniſſe bereitend: Spaniens für einen Feldherrn ſo chikanöſer, den Guerillas ſo günſtiger Grund als Boden. G. 27, 328.

* **Chili-ade** (gr.), f.; –n: ein Tauſend. — **-arch**, m., –en; –en: Befehlshaber über 1000. — **-asmus**, m., uv. (–ſes); 0: Lehre vom tauſendjährigen Reiche Chriſti. — **-ăſt**, m., –en; –en: Anhänger dieſer Lehre. — **-ăſtiſch**, a.: darauf bezüglich. Mörike N. 360.

* **Chimär-e** (gr., frz. Schim–): eigentl. (Myth.) „ein feuerſpeiendes Ungeheuer ꝛc.“ Hamlet Myth. 267; dann: Hirngeſpinnſt, Grille ꝛc. — **-iſch**, a.: grillenhaft, ungeheuerlich. W. 5, 179 ꝛc.

* **Chin-a**, f.; –s; China-, Fieber-Rinde, die nam. als Mittel gegen das kalte Fieber viel benutzte Rinde der verſchied. Chinabäume: Seine Gh. hatte er noch eingenommen. Engel 1, 362; Die Königs-Gh., china regia. Harmorſch 1, 415 ꝛc. — **-in**, n., –s; 0: ein aus der China gewonnenes Alkaloid: Am gewöhnlichſten wird ſchwefelſaures Gh. verordnet ꝛc.

* **Chiragra** (gr.), n., 0: Handgicht: Als hätte der allmächt'ge Gott | das Gh., könnte nicht dreinſchlagen. Sch. 324b. Dem tuetenreichen Gh. W. Hor. Br. 1, 24 (vgl.: „Der knotigen Handgicht“ V. Hor. 211 u. ſ. Podagra).

* **Chironomie** (gr.), f.; –(e)n: Lehre von den Bewegungen der Hände, Händeſprache. L. 11, 18.

* **Chirürg** (gr.), m., –en (–s); –en. — **-us**, m., uv. (–i); –i: Wundarzt: Die Politiker der früheren Jahrtauſende waren Staats-Chirurgen, aber keine Staatsärzte. Börne 2, 165; Seines geſchickten Chirurgi. G. 10, 103. Oft verdreht in: Gregorius, ſ. z. B. Gebet 3, 346; chorus rhD. 2, 258 ꝛc. — Feld-Gh.: Feldſcherer. G. 15, 35 ꝛc. — **-ie**, f.; –(e)n: Wundarzneikunde; Buch darüber. — **-iſch**, a.: wundärztlich.

* **Chlor** (gr.; eigentl. grüngelb; Einige ſprechen Klor), n., –s; 0: ein chemiſches Element, das gw. als grüngelbes, unangenehm riechendes Gas vorkommt, durch Druck aber auch zu einer Flüſſigkeit verdichtet werden kann; namentl. bekannt als Bleichmittel und in der Verbindung mit Natrium als Kochſalz. — **-ăt**, n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlorſäure mit einer Baſis, chlorſaures Salz. — **-id**, n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlor mit Stoffen; Super-Ch., wenn ſie mehr Atome Chlor enthält. — **-ig, -icht**, a.: Ch-e Säure, aus 2 Maß Chlorgas und 3 Maß Sauerſtoff; Unter-ch-e Säure, aus 1 Maß Chlor und 1 Maß Sauerſtoff, vgl.: Chlorſäure aus 2 Maß Chlor und 5 Maß Sauerſtoff; Überchlorſäure aus 2 Maß Chlorgas und 7 Maß Sauerſtoff. — **-il**, m., –(e)s; –e: ein lauchgrüner Talkſtein. G. 27, 328. — **-oform**, n., –(e)s; 0: eine Verbindung von Formyl und Chlor, deren eingeathmete Dämpfe betäuben. — **-oformieren**, tr.: Einen, namentl. zur Ausführung ſchmerzhafter Operationen, mit Chloroform betäuben. Guzkow Dial. 170 (vgl. ätheriſieren). — **-ometer**, m. (n), –s; uv.: Inſtrument zur „Chlorometrie“, d. h. Beſtimmung der entfärbenden Kraft von Chlorverbindungen, namentl. Chlorkalk. — **-oſis**, f.; 0: Bleichſucht. — **-ür**, n., –s; –e: Verbindung von Chlor mit irgend einem Element außer Sauerſtoff und Waſſerſtoff.

* **Chok** (frz. Sch–), m., –s; –s: Anſtoß, Erſchütterung, Angriff: Einen Gh. und eine Breche bekommen. Zetter, Gh., Gegen-Gh. Immermann M. 3, 403. — **-ant**, a.: choklerend. — **-ieren**, tr.: Anſtoß erregen, befremden.

* **Chokolade** (frz. Sch–), f.; –n: innige Mengung von zerquetſchten Kakaobohnen mit Zucker (ſog. Geſundheits-Gh.), gewöhnl. auch noch mit Vanille und andern Gewürzen (Gewürz-Gh.), Dampf-Gh. ꝛc. Auch: das daraus bereitete Getränk, Milch-, Waſſer-Gh.

Anm. Das urſpr. mexikaniſche Wort heißt ſpan. chocolate, frz. chocolat (m); dies z. B. Muſäus M. 1, 35 u. o. Vielfach auch mit „Sch“ als Anlaut geſchrieben.

Cholera (gr.; Einige ſprechen K–), f.; 0: Gh. morbus. Gallen-, Brechruhr, z. B.: Forſter Br. 2, 205 (Jahr 1792), namentl. die in dieſem Jahrhundert aus Indien über Europa verbreitete Seuche. — **-erine**, f.; –en: ähnlicher Durchfall. — **-eriker**, m., –s; uv. — **-eriſch**, a.: heiß-, gallblütig (ſ. blütig Zſſhg.), jähzornig ꝛc.

* **Choliamb** (gr.), m., –en; –en. — **-us**: Hinkjambe, ein Vers aus 5 Jamben mit nachfolgendem Trochäus.

* **Chör** (gr., K–), m., n., –(e)s; Chöre: 1) Kreis, Reihe, zuſammengehörige Schaar: Der Nonnen heil'ges Gh. Herr Arr. 7; Neidiſch ſah das Gh. der Hirten auf Thyrſis' Glück. Hermann Fab. 147; So deutet das Gh. [„dieſes Blumengewühls“] auf ein geheimes Geſetz. G. 2, 291; Das Gh. von Sternenflammen. 6, 212; Der Künſte Gh. (masc.). 344; 428; Hatte ſich das friſche Menſchen-Gh. | das Gh. der Neulinge verſammelt. 10, 274; Ich hör ein ganzes Gh. | von hunderttauſend Narren ſprechen. 11, 199; 191; Ins Gh. der Treuen. 13, 245; Das Gh. der Wiß- und Kenntnisbegierigen. 39, 67; Von Lebechören [Schaaren der Lebenden]. 12, 309; Das Gh. der Vögel. H. 15, 167; Es wechſeln in den Vögelchören | Verwunderung, Luſt und Achtſamkeit. Lichtwer 134; Der Künſte regen Gh. Nicolai 1, 150, Das Gh. der Geſtirne. Novalis 1, 102; Der Paviane muntres Gh. Hamler H. 1, 56; So drang er aus dem Gh. der Seinigen hervor. Rückert Noſt. 21a; Keiner aus der Seel'gen Gh. Sch. 55b; Den fröhlichen Gh., der auf den Äſten ſich wiegt. 75a ꝛc. — 2) namentl. — wie auch meiſtens in 1 — die „reihenhaft“ (G. 10, 428) geordnete Schaar, wie ſie z. B. bei Feſtzügen ſich bewegt und aufſtellt; eine ſolche Schaar Tanzender, Singender ꝛc., zumal auf der Bühne: Dann folget ein ſingendes, klingendes Gh. | poſſierlicher kleiner Geſtalten. G. 1, 157. Es ſingen die Prieſter . . . So das Gh. 198; Bringe der Treue Zoll, | ſingendes Gh. 6, 201; 9, 161; Das tanzende Gh. formiert ein Ballett. 195; Unſichtbares Gh. [ſingt]. 10, 251; 17, 365; Die alte Tragödie . . brauchte den Gh. als eine nothwendige Begleitung. Sch. 488a ff.; Des Chores . . . | der ſtreng und ernſt, nach alter Sitte, | mit langſam abgemeſſnem Schritte, | hervortritt aus dem Hintergrund, | umwandelnd des Theaters Rund. 56b; 63b ꝛc. — Zſſhg. z. B.: Sänger-, Knaben-, Mädchen-, Frauen-, Männer-, Dom-Chor ꝛc.; Sechs Muſikchöre, gefolgt von einer unzähligen Menge Soldaten. Hamlader Sold. Kr. 35; Der Singchor (3), der nicht über neun Perſonen ſtark ſein darf. Zelter 1, 386 ꝛc. — 3) ein Muſikſtück, worin dieſelbe Stimme von Mehreren gemeinſam geſungen wird, und die Sänger desſelben (ſ. 2); Vierſtimmiger Chor für Sopran, Alt, Tenor und Baß, Doppel-Gh., aus 2 im Vortrage alternierenden Theilen beſtehend: Stimmten . . ein allgemeines Gh. an. Forkel A. 1, 357; Das Gh. verklingt. G. 2, 128; Als der Gh. noch fortklang. Sch. 502a ꝛc. — Zuw. auch nur = geordneter, vielſtimmiger, harmoniſcher Klang, Geſang: Sankt Paul und die Andern [Kirchen] in ſeinem Bann | rufen im Chor einander an. Freiligrath Pol. 2, 74; Dein Lob, weſen in vollem Gh. | ein Jeder ſich erhebt. Opitz 1, 9; Klag' iſt ein Miſton im Gh-e der Sphären. Zalis 10 [vgl. Sphärenmuſik ꝛc.] ꝛc. Chormäßig ſchreiten. Fiſchart B. 8a. — 4) die Geſammtheit der Inſtrumente gleicher Gattung in einem Orcheſter: Gh. der Streich-, Blas-, Blech-Inſtrumente ꝛc. — Auch die zu einer Taſte gehörige Beſaitung auf Klavierinſtrumenten, die eben, je nachdem eine Taſte 1, 2 oder 3 gleichgeſtimmte Saiten anſchlägt: „ein-, zwei-, drei-chörig“ heißt. — 5) abgeſonderter erhöhter Ort für den Chor (der Sänger, Muſiker, — oder der Prieſter), zumal in den Kirchen, im Eggſp. des Schiffs, und dann allgemein = Emporkirche: Baute den Gh. und das Allerheiligſte. 1. Kön. 6, 16; 5; Oſtend. 11, 2; Das Geläute, das ruft mich in das Gh. Chamiſſo 3, 61; Sch. 502a ꝛc.; Der Kirchen-Gh. bräche ein und Einige . . . ſtürzten in das Schiff. Guzkow Bl. 1, 291. Veralt. Sprchw.: Zu Gh. treiben, zu Erfüllung ſeiner Pflicht zwingen, bewältigen ꝛc.: Zu Gh. und unter das Joch getrieben. Garzoni 55a, Matthefius Sar. 82b ꝛc. — 6) Chöre nennt man hier [an der Moſel] die verſchiedenen mit Reben beſetzten Stufen oder Terraſſen eines Weinbergs. Grube Geogr. 3, 219 (Katz).

Anm. Das ſchwankende Geſchlecht zeigen oben die Bſp.; das masc. ſcheint mit Rückſicht auf die Urſprache das vorzüglichere, obgleich z. B. G. meiſt das neutr. hat; doch ſ. z. B.: Ich helle heut den Ch. | gebildeter . . Frauen vor. 6, 87; und 362, wo beide Geſchlechter ſtehn: Der Ch. . . tritt vor . . . Das Gh. hat ſich getheilt; und ebenſo in Bd. 5: Für das Gh. von Santa Maria bei Fiore. 29, 91; Klugs um den Gh. von Santa Maria. 100; ebenſo bei H. 4, 80 und 82: Der und das Gh. [der griechiſchen Bühne] ꝛc. — Veralt. iſt die Mz. Chor. 1. Kom. 19, 20; Gh–e. Haemann Poeterei 155; Choren ſ. Stimm 2, 617.

* **Chor-ag, -agēt** (gr., ſ. Chor), m., –en; –en: urſpr. bei den Griechen: 1) der die Koſten des Chors Beſtreitende. — 2) Chorführer. H. 79a ꝛc. — **-ăl**, m., –(e)s; –äle: Kirchenlied: Der hohe Welt-Gh. H. 79a (vgl. Sphärenmuſik). — **-egie**, f.; –(e)n: Amt des Choragen. — **-egraphie**, f.; –(e)n: Kunſt, Tänze durch Zeichen zu beſchreiben; Werk darüber. Bäringer. — **-ē-us**, m., uv.: –e-en: Trochäus, Versfuß, eine Länge mit nachfolgender Kürze. — **-ētik**, f.; 0: Tanzkunſt. — **-iamb**, m., –en; –en; auch: **-iambus**: Versfuß, ein Choreus mit nachfolgendem Jambus (– ◡ ◡ –). — **-iſt**, m., –en; –en. — **-iſtin**, f.; –nen: zum Chor, namentl. zum Singchor gehörige Perſon; Choriſtenhaft. Auerbach Tagb. 135. — **-us**, m., uv.; 0: Chor: Zener Gh. [Schaar]. G. 12, 112; Hörten wir | geubte Stimmen Gh. ſingen. 11, 90; Litaneien . . ., wobei . . | das Fräulein und Frau Klar' den Gh. machen muſſen. W. 11, 170.

Anm. In Chor-al, -iſt(in), -us mit „ſ“, ſonſt meiſt mit „Ch“ geſprochen.

* **Chörig** (kö–), a.: Chöre habend, namentl. in Zſſhg. ſ. Chor 4.

* **Chresem**: ſ. Chriſam.

* **Chreſtomathie** (gr., Einige ſprechen Kr–): ein Buch, das eine Auswahl, Muſterſammlung ꝛc. enthält.

* **Chrie** (gr.), f.; –en: Aufſatz, Ausarbeitung eines Themas; Schul-Ch. ꝛc.

* **Chriſam** (gr., Kr–), m., n., –s; 0: Salb-, Weih-Öl in der katholiſchen Kirche: Den heiligen Gh. Kinkel Erz. 382; Muſäus M. 1, 59; Ohne allen Chreſem. Luther 8, 1a ꝛc. — **-en**, tr.: mit Chriſam weihen. Fiſchart B. 17a.

* **Chriſt** (gr., Kr–), I. m., –es; 0: 1) im Allgemeinen durch die Form mit lat. Endung (ſ. Chriſtus) verdrängt; im Griech. dem hebr. Meſſias (ſ. d.) entſprechend, d. h. der Geſalbte, der Heiland: Gebiete, Vetter, du biſt | mein einziger Gott, mein Heiland, mein Ch. Chamiſſo 3, 236; Um Jeſus Ch.! 204; 4, 148; Ch. iſt erſtanden. G. 11, 32; In der Liebe zum Ch. (Helene brauchte dieſe franzöſiſche Wendung). Guzkow R. 4, 25; Hier iſt nicht mein Glaube, nicht mein Ch. Müllner 2, 129; Sich fremm bekreuzend vor dem Ch–e. Sch. 65b ꝛc., vgl.: Dieſer iſt der Ch. Apoſt. 9, 22. — Vgl.: Ch.-Abend, Nacht; Kindlein ꝛc.; ferner Antichriſt und das dort angeführte Wider-Ch. — 2) allgem.: Der heilige Ch. = Weihnachten, das Feſt der Geburt Chriſti, und namentl. Weihnachtsbeſcherung, wie das Chriſtkind, als der Beſcherende: Vom Knechte Ruprecht, vom heiligen Ch–e. G. 17, 287, Dankbar für den heil'gen Gh. 11, 115; 16, 5; Ich bekam ſie beim letzten heiligen Gh. | ſtatt der Ruſſe und Stollen. Körner 97a; Einem [Dienſt-] Mädchen pflegt man . . einen heiligen Gh. zu geben. L. 12, 465; 13, 307; Lichtenberg Hog. 1, VIII; Zum heiligen Gh. wünſchen wir alles Gute. Sch. G. 1, 282. — II. m., –en: –en (dazu: **-in**, f.; –nen): Bekenner der chriſtlichen Religion: Wie man von Chriſt nicht Chriſtianer gemacht hat, ſondern Chriſten, wegen der innigen Vereinigung, welche die Glieder mit ihrem Haupte haben oder haben ſollen. ſ. (Schrauer 2. 1, 249); Ein katholiſcher, proteſtantiſcher, reformierter Gh. ꝛc. Ein wunderlicher Chriſt (Heiliger, Kauz). G. 21, 128.

Anm. Für I. 1 gilt, wie geſagt, gewöhnl. die lat. Form und zwar oft mit lat. Abwandlung Christ-us, -i, -o, -um, -e (Vokat.) und in der Mz. Matth. 24, 24; Mark. 13, 22. Falſche Chriſti (Ch. „Falſche Chriſtus“) — Vgl.: Vor-Chriſtus, d. h. Vorläufer Chriſti. H. 10, 157. — Für II. galt früher auch Chriſten als Nom. der Ez.; z. B. Luther 5, 11a, 534a. 6, 12a; 129b; 501b; 545b; 8, 26a u. o., wie auch als Gm. z. B.: Unter chriſtenem Volk. Zwingli 2, 28, Ein chriſtener Menſch. Keiſersperg Pilg. 1a ꝛc.

Zſſhg. meiſt zu II, z. B.: Alt-: Das Gelübnt | von

Digitized by Google

A–en, das sich nie, | nie vermischt hat mit dem Blute | der Moresken und der Juden. Heine Rem. 105. — Ende–: s. Antichrist. — Gallen–: dessen Frömmigkeit in einem weltfeindlichen, galligen Wesen besteht. L. 1, 77. — Mäul–: dessen Frömmigkeit nur in Worten, nicht in Thaten besteht. Hammer Rh. 435. — Mit–. G. 26, 227. — Nämens–: Maul-Ch. — Neben–: Mit-Ch. G. 26, 215; Circa Nov. 2, 71. — Pfäffen–: Diese dumpfen Pf–en. G. 8, 370. — Über–: mit äußerlicher, übertreibner Frömmigkeit; Frömmler. gV. IV. 71; auch Hyper-Ch. 70. — Un–: Nichtchrist. Luther 6, 231b; oft mit dem Nebensinn: Feind, Gegner des Christenthums: Da ich kein Wider-Ch., kein U.. aber doch ein decidierter Nicht-Ch. bin. G. Lav. 144. — Wider–: Gegner Christi und des Christenthums, Antichrist — s. d. und Un-Christ —: Viel W–en (Il.); Der Geist des W–s. 1. Joh. 2, 18; 4, 3; G. 14, 257; Wollen [als] Widerchrister und Widerkircher gerühmet sein. Luther 6, 323a ff.

* **Christeln** (Kr–), intr. (haben): in tadelndem Sinn, an ungehöriger Stelle einen sogen. christlichen Standpunkt einnehmen und danach hinarbeiten; christliches Wesen zur Schau tragen, christthümeln: Die alterthumelnde ch–de Kunst. G. 32, 215; Sie gehörte zu denjenigen Jüdinnen, von denen man nicht bloß sagen konnte, daß sie Christinnen geworden waren, sondern daß sie, wie man es genannt, „christelten". Gutzkow R. 2, 322; Doch christelt er nicht, doch singt er homerisch und einfach. Platen 4, 247 ꝛc. — So auch: Euch ganz anständig herab gechristelt zu finden. Jetter 5, 417 [vom christlichen Standpunkt aus herabgezerrt]; Wie man mit Kreuzen in Rom Obelisken sinnig verchristelt. Klaumerk Dhz. Artikel 43 ꝛc. — Ferner: **Christelei**, f.; –en: Ohne Phrasen, ohne Ch. Gutzkow R. 3, 281.

* **Christen** (kr–): 1) m., s. Christ, Anm. — 2) tr.: in Zssgn. vgl. Christeln: Ent–: vom Christenthum entfernen, vgl. entmenschen ꝛc.: Herr Wagner als Regenerator der „entchristeten Massen". Vogt Köhl. 103; 120. — Um–: ins Christliche umgestalten: Das Heidnische berricht vor; was sich mit dem Christenthum vertrug, ist geblieben, das Entgegengesetzte verschwiegen oder umgechristet. Jahn (Herrig 24, 442).

Christen-heit, f.; 0: die Gesammtheit der Christen. — **-thum**, n., –(e)s; 0: der christliche Glaube, christliche Religion: Lessing habe das Christenthum beschimpft, ob er gleich nur einigen Christen und höchstens der Christenheit einige Vorwürfe zu machen gewagt hatte. Gutzkow L. 2, 207; 81; An diesem Briefchen sei | der ganzen Christenheit sehr viel gelegen. L. 2, 218; Ist denn nicht das ganze Christenthum | aufs Judenthum gebaut. 323 ꝛc., vgl. Jahn M. 16; doch s.; Jener Alles umarmende Geist der Ch–heit. Das Ch–thum ist dreifacher .. Gestalt. Novalis 1, 207; Das Maul-Ch–thum. Zeising 4, 6; Ein wenig Ch–thum [Unterricht in der christlichen Religion] und Lesen. V. 4, 145; Gotter 1, 227 ꝛc. — **-thümelei**, f.; –en: Christelei. — **-thümeln**, intr. (haben): christeln: Der Bodmer'schen ch–den Poesie. Danzel 406; 267. — **-thümlich**, a.: dem Christenthum gemäß: Muster der Ch–heit. Henne Luc. 2, 5.

* **Christisch** (kr–), a. (veralt.): Christo anhängend. 1. Kor. 1, 12; Luther 6, 386b ꝛc.; Sein Magen ist lutherisch, sein Gemüth aber ch. Zinkgref 1, 189 ꝛc., jetzt (s. –tisch) gew. nur in dem tadelnden anti- (Fischart B. 6a; ende- Luther 1, 420b), wider-christisch (6, 93b; 323a f.), s. Christlich.

* **Christlich** (kr–), a. (-keit, f.): 1) von Christus überliefert und gelehrt; seinen Lehren gemäß; ihn bekennend: Die ch–e Religion, Lehre; Der ch–e Glaube; Ch–e Gesinnung, Moral, Tugend; Christliche Völker, Staaten ꝛc. — Folglich sind die Religion Christi [„die er als Mensch selbst erkannte und übte"] und die ch–e Religion [„die es für wahr annimmt, daß er mehr als Mensch gewesen"] zwei ganz verschiedene Dinge. f. 11, 603 ꝛc. — 2) dem Wesen eines Christen gemäß; was und wie es einem Christen zukommt: Ch–e Liebe, Demuth ꝛc. — Ch–es Begräbniß; Diese ch–en [1, sich zum Christenthum bekennenden] Juden fordern so un–ch. [unbillig]. Forster Br. 1, 495; Mein ch.! G. 9, 5; Zwanzig Procent nimmt der allerch–ste [billigst denkende] Jude. f. 1, 483; Den Mann, den noch jetzt viele un–ch–e und über–ch–e [s. Über-Christ] Christen als Heiligen zu verehren vorgeben. Hvss IV. 90. — 3) Allerchristlichst, als Titel der französischen Könige. G. 29, 9.

Anm. Früher christenlich (s. Christ. Anm.) z. B. Luther 1, 51a, Zwingli 2, 12 ꝛc., s. auch christisch.

* **Christlichen** (kr–), tr.: christlich machen: Jenes heidnische Mysterien gechristlichet. V. Ant. 1, 154.

Zssgn. z. B.: **Ent–**: s. entchristen. — **Ver–**: Paulus .. verchristlicht .. die Ideen seiner Zeit. König Leb. 1, 68; Daumer verchristlicht und hellenisiert den Islam. Waldau (DMus. 1, 2, 589).

* **Chroageneſie** (gr.), f.; –(e)n: Farbenentstehung. G. 27, 217.

* **Chröm** (gr.), n., –(e)s; 0: ein gew. nur in seinen zumal für die Färberei wichtigen Sauerstoffverbindungen, z. B. in dem „Chromgelb" oder chromsauren Bleioxyd vorkommendes Metall. — **-ät**, n., –(e)s; **-e**: chromsaures Salz. — **-atik**, f.; –en: 1) Farbenlehre. G. 27, 58. — 2) Maler.: Farbenmischung. — **-atisch**, a.: 1) farbig. — 2) Mus.: nach halben Tönen fortschreitend, z. B.: Ch–e Tonleiter.

* **Chrön-ik** (gr., Kr–, zuw. mit betonter Endsilbe, vgl. Musik ꝛc.), f.; –en: der Zeitfolge nach geordnetes Geschichtsbuch (vgl. Annalen): Die Bibel enthält zwei Bücher der Ch–a; Denn eine Ch. (– ⏑) ist es Tag vor Tag, | nicht ein Erzähl am Frühstück. V. Ch. 1, 96; Chamisso 3, 184; 4, 111; Gottschall G. 20; Werner Febr. 42 ꝛc.; auch übertr. auf Personen: [Die Schauspieler] sind der Spiegel und die abgekürzte Ch. des Zeitalters. Zschokke Hamil. 2, 2; Bei einem alten Schäfer, der Ch. der Gegend. Hrinse Ard. 1, 139 ꝛc. — Die Schand-Ch–a des menschlichen Geschlechtes. f. 3, 194. = Schandgeschichten enthaltend, chronique scandaleuse (frz., Kreuzstandalös). — **-isch**, a.: langwierig, z. B. Ch–e Krankheit. — **-ogramm**, n., –(e)s; –e: Inschrift, Vers, dessen Zahlbuchstaben — z. B. im Lat., Hebr. — das Jahr des Ereignisses angeben. — **-ológ**, m., –en; –en: Kenner der Chronologie. — **-ologie**, f.; –en: Wissenschaft von der Zeitbestimmung geschichtlicher Ereignisse und Buch darüber. — **-ologisch**, a.: zur Chronologie gehörig; der Zeitfolge nach geordnet ꝛc. — **-ometer**, m., –s; uv.: Zeitmesser, in der Mus. Instrument zur Bestimmung des Tempo's; eine sehr genaue Uhr zur Bestimmung der geographischen Länge: Dosen-, Taschen-Ch. (Längen-, See-Uhr).

* **Chrys-alide** (gr.), f.; –n: Schmetterlingspuppe. G. 12, 89; Waldau Nat. 2, 322. — **-obergll**, m., –s; –e; **-olith**, m., –s (–en); –e (–en); **-opräs**, m., –es; –e: versch. Steine von (gold)grüner Farbe. G. 27, 314; Harmarsch 1, 562; 3, 409 ꝛc. u. ä. m.

Chur: s. Kur.

* **Chy-lus** (gr.), m., uv.; 0: Milchsaft, als Erzeugnis der ersten Verdauung aus den Speisen. — **-mus**, m., uv.; 0: Speisebrei, Erzeugnis der zweiten Verdauung. — **-mie**: s. Chemie und Alchimie.

* **Cibebe** (ital., arab.), f.; –n: die größte Art Rosinen, vgl. Kubebe.

* **Ciborí-um** (lat.), n., -ĭ (–ĭ); -a (–ă): Behältnis für die geweihten Hostien in der kathol. Kirche.

* **Cicero**, f.; –s: Buchdr.: eine Schrift (s. d. und Regel 7c) von 12 Punkten; Doppel-C., von 24 Punkten. Krause Buchdr. 15 ff. — **-ne** (it. Tschihtscherone, oft auch Cic–), m., –; –s (–ni): Fremdenführer [von der Redseligkeit benannt, nach dem Redner Cicero].

* **Cichori-e** (lat., Einige spr. Cik–), f.; –n: eine Pflanze, cichorium intybus, und nam. ihre als Surrogat für den Kaffe benutzte Wurzel.

* **Cicis-bée**, m., –(e)n; –(e)n; **-beo**, m., –s; –s (-bēi) (it. Tschihtsch–, oft auch Cic–): nach ital. Sitte begünstigter Hausfreund und Liebhaber einer verheiratheten Frau. Danzel 162; Gotter 1, 34; W. 11, 250; 12, 32.

* **Cider** (frz.), m., –s; uv.: Obstwein. Harmarsch 2, 754.

* **Cigárre** (frz.), f.; –n; –n–: Rolle aus Tabacksblättern zum Rauchen, Glimmstengel: Die C. hat Einlage, Wickel- oder Umblatt und Decke. Pustete aus seinem Waldhörnchen den abgebrannten C.-Stumpf heraus ..., steckte einen frischen Glimmstengel hinein. Keller gL. 2, 30; Leichte, schwere C–n, Damen-, Stroh-C–n ꝛc.

* **Cikade** (lat.), f.; –n: ein heuschreckenartiges Insekt, wohl auch „Zirpe" genannt. G. 2, 315: Eine der langbeinigen C–n, | die immer fliegt und fliegend springt und gleich im Gras ihr altes Nerchen singt. 11, 15; 12, 173; Frz Nat. 3, 265.

* **Cilici-um** (lat.), n., –s; -a: härenes Gewand. Meißner Bd. 26.

* **Cimarre**, f.; –n: s. Samarie.

* **Cimmerisch** (gr., lat.), a.: finster, lichtlos (s. V. Od. 11, 14); G. 12, 184; Matthisson 175 ꝛc.

* **Cinäde** (gr.), m., –n: Knabenschänder.

* **Cinder** (engl. finder), m., –s; –s: ausgeglühte Kohle (s. d.). Mitscherlich 2, 2, 155.

* **Cingul-um** (lat.), n., –s; –s (-a): Gürtel. Ad. 68b.

* **Cinnam-ét, -öm** (gr.), m., –s; 0: Zimmt (s. d.). 2. Mos. 30, 23 ꝛc.

* **Cinque**: s. Aß 2.

* **Cipos**, m., –s; –s: tropische Schlingpflanze, Liane (s. d.). Burmeister gB. 2, 204; C. matador, der Baummörder. 209 ꝛc.

* **Circa** (lat.), ungefähr, etwa. Hebel 3, 151. — **Cirk–**: s. Zirk–. — **-ular**, n., –es; –e: Umlaufs-, Rundschreiben. — **-ulation**, f.; –en: Um-, Rund-, Kreislauf; Saft-C. Burmeister gB. 2, 239. — **-ulieren**, intr. (haben): in Umlauf sein. — **-umflex**, m., –es; –e: ein gebognes Accentzeichen (^ oder ˇ) zur Bez. eines gedehnten Vokals im Griechischen, Franz. ꝛc.; übertr. ein ähnlichgeformter Säbelhieb, Schmiß, Narbe. — **-umnavigation**, f.; –en: Umschiffung; u. ä. m. — **-us**, m., uv. (–fes); –se: Schaukreis; rundes Gebäude für Kampfspiele, Reiterkünste ꝛc.

* **Cirr-us** (lat.), m., uv.; –i, –en: nach Howard eine der vier Hauptgestaltungen der Wolken, Schäfchen, Federwolke, s. G. 40, 315; 310 und nam. das treffende Wort über die versuchte Verdeutschung solcher wissenschaftlichen Kunstwörter. 336 ff. ꝛc.; Ponitz 2, 550.

Cis: 1) Mus.: das um ½ Ton erhöhte C, s. Kreuz. — 2) als (lat.) Vorsilbe in geogr. Bestimmungen = diesseits (Gegs. trans), z. B.: Cisalpinisch, diesseits der Alpen gelegen (von Rom aus) ꝛc.

* **Cisali-en** (frz.), pl.: Abschnittlinge von Münzen, Münzabfall.

* **Ciselieren** (frz.), tr.: mit dem Meißel, Grabstichel arbeiten, getriebne Arbeit liefern. G. 27, 292 ꝛc.

* **Cisterne** (lat.), f.; –n: –n–: Grube zum Auffangen und Ansammeln von Regenwasser, „Tanke" bei Jahn M. 291.

* **Citadélle**, f.; –n: eine bei einer Stadt gelegne, sie beherrschende Festung.

* **Cit-át** (lat.), n., –(e)s; –e: Anführung aus einem Schriftsteller. — **-ation**, f.; –en: Vorladung vor Gericht ꝛc. — **-ieren**, tr.: vorladen, vor Gericht ꝛc.; Geister c.. sie erscheinen lassen, herbannen ꝛc.: Freund, daß du zum Beschauen | mich hercitiert [herberufen]. Chamisso 8, 50; Hin-, Vor-c. ꝛc.; Einen Schriftsteller, eine Stelle daraus c., anführen ꝛc.; Aus den Büchern .., die er wieder mich gecitiert (veralt. statt citiert, s. † Ge) hat. Luther 1, 145b.

* **Cither** (gr.), f.; –n: 1) ein musikalisches Saiteninstrument der alten Griechen. Die C. ruht in seiner Linken, | die Rechte hält das Elfenbein [Plektrum, s. d.]. AWSchlegel Gr. 1, 175. — 2) ein ähnliches, doch ohne Plektrum mit der Hand gespieltes Instrument, eine Art Laute (s. d. und vgl. Guitarre): Singt zur C. G. 11, 161; 8, 92; Beim Klang der Cithara (– ⏑ –). W. HorBr. 1, 63.

Anm. Oft Zither geschrieben und nam. in Bed. 2 auch Zitter gesprochen. Eine Art kleiner, unten offner Zithern hieß Citrinchen. Günther 1108.

* **Citieren**: s. Citat ꝛc.

* **Citissime**; **Cito** (lat.), interj.: eiligst; eilig.

* **Citrát** (frz.), n., –(e)s; –e: citronensaures Salz.

* **Citrin** (gr.), m., –(e)s; –e: –chen, lein: 1) ein weingelber Bergkrystall. — 2) nam. in der Verkl., ein gelbes Singvöglein, Fringilla citrinella, auch Citron(en)-Fink, -Zeisig, Citrönchen, Citrönlt, Distelfinken, |

Digitized by Google

Goldhäubchen, Zuckigen, Citrinken. Voggesen 4, 53; Tschudi Th. 101 ff. — 3) s. Cither, Anm.

* **Citron-öl**, m. (u.): -(e)s; -e; -el, f.; -n: eine Art Citronen; auch: eingemachte Citronenschale. — **Citr-one**, f.; -n; -önchen, lein; -n: die Frucht des C-nbaums, Citrus medica, länglichrund und zugespitzt, von saurem Geschmack und mit gelber, würziger Schale. Vgl. Agrume, Limone, Orange, Portugalle ꝛc.; auch der Baum selbst (s. Baum): Wo die C-n blühn. G. 1, 137. Citrin 2.]

* **Citrouille** (frz. Sitrúj), **Citrülle**, f.; -n: Kürbis; Wassermelone (wegen der gelben Farbe).

* **Civétte** (frz. ciw-), f.; -n: Zibethkatze.

* **Civil** (lat., frz.): 1) a.: bürgerlich; höflich, gesittet; mäßig, billig: Um sehr c-en Preis. W. 11, 232. — 2) n., -s; O: Gsatz. des Militärs, der Bürgerstand: In C., in bürgerlicher Tracht (nicht im Soldatenrock). — **-isation**, f.; -en: Bildung, Sittigung. — **-iſieren**, tr.: bilden, sittigen, dem Zustand der Wildheit entziehn ꝛc. — **-iſt**, m., -en; -en: bürgerlicher Beamter; Lehrer des Civilrechts.

* **Cölestin** (lat.), m., -(e)s; O: ein aus schwefelsaurem Strontian bestehndes Mineral. — **-e**, f.; -n: ein 1775 erfundnes, wenig in Aufnahme gekommnes musikalisches Instrument. — **-er**, m., -s; uv.: eine Art Mönche.

* **Cölibat**, s. Cälibat.

* **Cyan** (gr.), n., -(e)s; O: (Chem.): eine Verbindung von Stickstoff und Kohlenstoff, die Grundlage der Blausäure (C=Wasserstoff). — **-e**, f.; -n: die blaue Kornblume, Tremie. Sch. 55a. — **-it**, m., -(e)s; -e: blauer Schörl, eine Talksteinart. — **-ometer**, m., -s; uv.: Bläuemesser zur Bestimmung der größern oder geringern Reinheit der Luft. — **-oſis**, f.; O: Blausucht. — **-oliſch**, a.: blausüchtig.

* **Cykel** (gr.), m., -s; uv. (Cyklen): eine Reihe von Jahren, nach deren Ablauf das alte Verhältnis in einer bestimmten Beziehung wiederkehrt, z. B.: Der Sonnen-C. von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Sonntage, und also auch die andern Wochentage, in derselben Ordnung wieder auf dieselben Monatstage fallen; Der Mond-C. von 19 Jahren, nach deren Ablauf die Neumonde wieder auf die vorigen Tage des Jahres fallen (vgl. Goldne Zahl); Der Indiktions-C. von 15 Jahren, nach deren Ablauf von den römischen Kaisern die Steuern wieder ausgeschrieben wurden, u. ä. m.

* **Cykl-iſch** (gr.), a.: sich auf einen gewissen Kreis beziehend, nam. auf den Sagenkreis der homerischen Gedichte. — **-oïde**, f.; -n: (Math.): Radlinie, beschrieben von einem Punkt im Umfang eines sich auf grader Linie fortbewegenden Kreises. — **-us**, m., uv.; -en: Kreis (s. Cykel); Sagen-, Dichtungs-Kreis.

* **Cylind-er** (gr.), m., -s; uv.: Walze, walzenförmiger Körper, z. B. in der Mathematik, ferner z. B. Lampen-C., walzenförmiges Lampenglas; Zeit-C. Whumboldt 3, 185 ꝛc.; Walzenschnecke. — **-iſch**, a.: walzenförmig. — **-it**, m., -s, -en; -en: versteinerte Walzenschnecke.

* **Cymbal**, n., -s; -e: Hackbrett, ein nam. noch in Ungarn gebräuchliches Tonwerkzeug, etwa in der Form eines Rechtecks, mit Boden und Resonanzdecke, worüber meist dreichorig, auf Stege Drahtsaiten gespannt sind, die mit hölzernen Klöppeln geschlagen werden: Und sein C. am Baum hing, | über die Saiten ein Windhauch lief. Lenau. Des schwirrenden C-s, das . . . die Tanzlustigen gelockt. Waldau Nat. 3, 140.

Anm. Auch Cymbale, Cimbale, s. Klaviercembale. — Sch. 555a giebt dem Tanz als Attribut „eine Cymbale". (S. Cymbel.)

* **Cymbel**, f.; -n: Name mehrerer musikalischen Instrumente = Cymbal (s. d.); ferner kleine Glocke mit Silberton: So will ich ihm eine Glocke giessen, daß er's hören soll, es sei keine schlechte C. noch Schelle. Luther 6, 7a, bei den alten Hebräern hohle Metallhalbkugeln, die gegen einander geschlagen wurden. So: Die grossern Pauken- und die kleinern Schellencymbalen. Püringer 295. Ps. 150, 5; Pauken und C-n. Chamiſſo 4, 149; Sie rührt sich die C-n zum Tanze zu schlagen. G. 1, 106; Trompet und C-n klangen. W. 12, 17, ꝛc.

* **Cyn-iker**, m., -s; -s: Philosoph aus der Schule des Antisthenes; eigentl. Spottname = der Hündische, Schamlose. — **-iſch**, a.: schamlos, frech. — **-ism(us)**, m., uv.: -ismen: Schamlosigkeit, Frechheit.

* **Cyper**, 1) m., -s; uv.: a) die beste Art Baumseide. — b) Cyperkatze. — 2) f.; -n: Art kleiner Pflaumen, s. Cypresse.

* **Cypreſs**, m. (Stumpf 606b ꝛc.), gw. -es, f.; -n; -chen; -n-: ein hochragender Baum (Cupressus), oft als Sinnbild der Trauer, zugleich auch der Treue und Beständigkeit. Hebel 1, 17, Ztr. 24, 17; 50, 11; G. 23, 53, 175; Mühlpforth 2, 50 ꝛc.; in oriental. Gedichten oft: Die wankende C., Bez. hoher Frauen (Rückert Ned. 8a ꝛc.). — Auch: Ein Schiff aus Cyperbäumen. Simrock Gudr. 249. — **-en**, a.: aus Cypressenholz: Ein Weihgeschirr, ein c-es. V. Th. 5, 104; Od. 17, 340.

* **Cytiſus**, m., uv.; -se: ein kleeartiges Strauchgewächs, Bohnenbaum.

Cz s. Z und Tsch.

D

† **D** 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes D.: Ein kleines d; Die Form deines lateinischen d (oder d's); Die d's (oder d) sind schlecht geschrieben. — 2) (Mus.): Bez. des zweiten Tons der C-dur-Tonleiter; D-Saite; D-Dur; D-Moll ꝛc. — 3) Abkürzung für Doktor: Promovirt . . . und kommt . . . mit einem großen D. zurücke. Lichtwer 154 ꝛc.; d. M., dieses Monats; d. J., dieses Jahrs.

† **Da** (dâ, s. Anders Orth. 41), adv.: mit der Grundbedeut. des Gegenwärtigs, Vorhandenseins: 1) Da! nehmen Sie! „Was denn?" Da! Ihr Präsent. Müllner 5, 301; Der Vater, da ist er! G. 1, 141. — Er lebt: er ist da! Sch. 63b ꝛc. — Oft enklitisch sich an ein — folgendes oder vorangehendes — betontes Wort zur Vergegenwärtigung und Hervorhebung desselben lehnend, dann immer dâ: Doch endlich, da legt sich die wilde Gewalt. Sch. 65b; Wer da athmet im rosigen Licht, 64a; Laßt den Schinder rufen und da dem Pferde, worauf ich bergeritten bin, den Hals abhauen. Grimm M. 233; So lehre da hier in meiner Jugend ein alter Arithmetikus. Engel 1, 88 (vgl. dahier); Nichts da von Lebensüberdruß. Chamiſſo 3, 221; Dieser da, dein Schwager. Sch. 361a, Da den Slawata. 333a; „Nun welche?" Sie ging just vorbei. | „Da die!" G. 11, 112, Da da!, Ihr da!, vgl.: Daß ein Bürger sich nicht herbeilaen [mit „Ihr da!" anreden] läßt. Scherr Nem. 1, 259, Wer da? „Gut Freund!" (Die Wenda's Brautlied Kajutenb. 2, 114). He da!, gw. heda! (s. d.); Hui da! Sch. 182a ꝛc. — 2) an einem bezeichneten oder bestimmten Ort (vgl.: hier, dort), vgl.: Er wollte um 3 Uhr hier sein und ist noch nicht da (= gegenwärtig, dem Sinn nach = hier); Wir sind noch hier und wähnen uns da (im Gsatz. von „hier", an einem andern Ort). Chamiſſo 3, 228; Da oder dort: Überall: nur nicht hier. G. 10, 123; Wandelbar wie Regenbogen, | setzt sie den Fuß bald da, bald dort, bald hier. 242 ꝛc. Abhängig von Präpos.: Von da reiste er nach Paris ꝛc. (s. 3). — Hier) und da = an einigen, an verschiednen Stellen. 1. Kön. 20, 40; 2, 3, 16; 21, 10. Jes. 18, 2, auch oft = an vereinzelten Stellen, hin und wieder, zuweilen: Das Buch ist vortrefflich, nur hier und da eine kleine Ungenauigkeit ꝛc.; seltner so mit „dort" verbunden: Was etwa da und dort sich melden mag. G. 12, 192; Keller 4b, 3, 51; Dort und da wieder hin. G. 12, 214; Museum 1, 2, 387; vgl.: Wie doch hie und da sein Gemauer weichen, da und dort in wüste Ruinen zusammenstürzen mußte. G. 19, 347. Da und da — an dem und dem Ort, d. h. an einem entweder, weil er bekannt ist, oder weil man ihn nicht nennen will oder kann, unbezeichnet bleibenden Ort: So geschehen da und da, den und den. Hebel 3, 290, 54, 266, 312 u. o. — Zuw. steht da relativ = wo, oft bei Luther, aber z. B. auch: Statt der lebendigen Natur, | da Gott dich schuf hinein. G. 11, 20; Nach dem Vordertheil des Schiffs, von da sie ins Wasser sprang. 15, 249; Am Orte, da der Lotterschlag geschehen sei. 28, 146 ꝛc. — Verstärkt wird dies örtliche da (s. dort, Anm.) durch allda (= an dem gedachten Ort ꝛc.: Da aß und trank er und blieb über Nacht allda. 1. Mos. 24, 54; gw. —: z. B. G. 39, 155; Wieland Oberon 1, 25, 287, Bodenstedt 1, 9, doch auch: Allda (—) runzelt der Zar die schwarzen Brauen. ebd.; Allda (—) stiegen wir aus. V. Od. 10, 56; 142; 11, 14; (veralt. relat.: Eichert B. 47a ꝛc.) und ebenda (= an eben demselben Ort). — 3) ähnlich in zeitlicher Bed. = zu dieser Zeit (vgl. damals, s. Sch. 544a), — und sich eng daranschließend = unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage, z. B. aus Sch.'s Kampf mit dem Drachen (65 ff.): Häuf . . . waren schon . . . des kühnes Mundes Opfer worden: | da wehrtest du den Kampf. So sprach ich . . . Da flößte mir der Geist es ein; Und, eh ich meinen Wurf erneue, | da bäumet sich mein Roß, Und jetzo war's um mich geschehen. — | da schwang ich mich behend vom Roß; Da faltet seine Stirne streng | der Meister; Da bricht die Menge tobend aus ꝛc. (vgl. Es 3): Endlich da [s. 1] ꝛc., nam. oft einem Vordersatz mit als entsprechend: Als er Das hörte, da sagte er ꝛc. (vgl. -so"). — Ich will schreiben, denn wie ist's wohl und so oft ich da [unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage] schrieb, ist's auch Andern wohl worden. G. 31, 23. — Von da [dieser Zeit] an, ab ꝛc.; selten: seit da = seitdem. Waldau Nat. 1, 97; 195; 315 ꝛc. — Auch hier zuw. relat.: 3. Mos. 23, 14; So lange bis der Effekt erreicht ist, da [= wo] denn das Ganze abgeschliffen wird. G. 20, 90; Dies ist der Tag, da [an welchem] Tauris seiner Göttin | . . . dankt. 13, 5; In einem Augenblick . . . da wir eine Höhe glücklich erreicht haben. 16, 11; Nie fiel ein Sterbetag . . . ein, | da man nicht [ohne daß man] . . . den Zwerg in Bei verhüllt gesehen. Lichtwer 128 ꝛc. — 4) conj. (vgl. 3) zeitlich und dann sinnverwdt. mit „als" (s. d. 4), doch immer mit mehr oder minder hervortretender Hindeutung auf die angegebnen Verhältnisse als Grund des Nachsatzes und so denn auch als grundangebendes Bindew. (s. sinnverwdt. „weil", welches eine Ursache angiebt). Im Nachsatze entspricht dem rein grundangebendem „weil" nur „so" (s. d.); im Nachsatze nach „als" (s. 4) kann, statt „da", auch „so" eintreten, das nach Vordersätzen mit „da" das Gewöhnlichere ist; doch z. B.: Da den Versöhner kommen er hörte, sahe: da eilte | Adriel wieder zur Pforte der Hölle. Kl. Mess. ꝛc. — Zuw. auch bez. „da", wie „während" ꝛc. den — oft durch „doch, dagegen" ꝛc. hervorgehobnen — Gsatz. gleichzeitiger Zustände, Ereignisse ꝛc.: Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabschaun, | gab er dem Menschen erhabenen Blick. V. Od. 1, 8; Das Frauenzimmer erhebt sich zum Manne, da es hingegen ꝛc. Heinse A. 2, 39, Da es doch gerade dieser Punkt war. Whumboldt 2, 22, Da Alle hellen Augen glichen, | so war ihr Glanz doch manchertei. Lichtwer 113.

Anm. Veralt. vor Berichtungen 33 ꝛc., allzu. 24 ꝛc., wie umgekehrt wa neben wo. S. dar. Als Bstw. in zsgsz. Zeitw. und Ableit. gilt da bei Intr., dar bei Trans. zur Bez. des Gegenwärtigen, Vorhandnen, zur Annahme bereit Liegenden ꝛc., vgl.: Da-sein, -liegen, -kriegen; -stehen, -darstellen ꝛc.; -dar-bieten, -bringen, -geben, -halten, -langen, -leihen, -reichen, strecken, -thun, -werfen, -zeigen u. a. minder gewöhnliche, nam. bei Henisch. — Als Bstw. in Zsgsz. mit Präp. und örtlichen Adv. gilt, außer in dar-nach, -nieder, „dar" setzt gw. nur noch vor Vokalen und, statt dessen, häufig — bei den Adv. sogar gw. — verkürzt „d'r", z. B.: d'(a)ran, -auf, -aus, -ein, -in, -ob, -um, -unter ꝛc.; draußen, drinnen, droben, drunten ꝛc. (doch z. B.: Hoch darobem funkeln Sterne. Glanzet ihr, | Gestirne droben. H. 15, 77; Daimon. Gottheit Sch. 6, besser: da innen ꝛc.). Vor Konson. aber heißt es gw.: da-bei, -durch, -für, -gegen, -über, -hin, -mit, -nach ꝛc. In der Verbind. mit Präp. entspricht da(r) dem pers. Fw. der dritten Pers. (s. „Er"), das in Bezug auf Sachliches von Präpos. abhängig zu machen, man im Allgem. vermeidet. Ich denke an ihn [den Mann], daran [an die Sache]; Ich war bei ihm

[dem Mann], dabei [bei der Geschichte] ꝛc. Statt eines von einer Präpos. abhängigen artikellosen Hw. steht korrekt kein Fw. und daher auch nicht diese Verbind., z. B. gw. nicht: Darin sein, für: In Wuth, Leidenschaft, Aufregung, Zorn, Verlegenheit ꝛc., wohl aber für: In der größten Wuth ꝛc. Im Allgem. hat die Präpos. den Ton, der aber auch auf „da" rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden soll: Daran (—, an die Geschichte) hab' ich nicht gedacht ꝛc. Fragend und relativ entsprechen diesem „da(r)" — im Allgem. „wo(r)", z. B.: Etwas, woran du nicht gedacht hast; Woran denkst du? (versch.: An wen?); Die Gelegenheit, wobei ich mein Geld verlor; Worum streitet Ihr? „Um eine Kleinigkeit" (versch.: Warum? „Weil Ihr unerträglich seid") ꝛc. — Doch finden sich auch die Zsſtzg. mit da relat., sehr oft in der Bibel, aber auch sonst: Daran mir aber Nichts gelegen war. G. 14, 25; Darauf denn der junge Mensch wieder das Wort nahm. 38; Dem Schemmel, | darauf der Bäcker lauschend saß. Lichtwer 48; 79; Den Brunnen, | draus du trinkst. G. 2, 166 [Dem Brunnen, | da ich trinke draus. Merck's Br. 2, 41]; Das Blatt, | dabei der Fürst gegähnet hat. Lichtwer 109; Einen Befehl . . ., dadurch Zwei . . . des Hochverraths schuldig erklärt sind. G. 9, 196; Dafür sie sich denn . . . befreit fühlen werden. 38, 12; Darunter sich Mehrere . . . befanden. 39, 220; Manches, davon wir das Eine für wahr . . . aussprechen möchten. 39, 3; Davon das Licht beinahe erstickte. Sch. 721a; Davon er . . . die Maske getragen. 725b ꝛc., s. die einzelnen Präpos.; nam. beachte man die Bindewörter: damit (die Absicht bez.: Flichet . . ., damit ein Jeglicher seine Seele errette. Jerem. 51, 6 ꝛc., versch.: Das Brot, damit [gw. „womit"] ich euch gespeist habe. 2. Mos. 16, 32); daher (den Grund angebend: Daher es einem gleichgesinnten Darsteller nicht schwer fallen konnte, eine solche Gegenwart zu verewigen. G. 30, 11 — weßhalb ꝛc., versch. von dem immer örtlichen woher) ꝛc. — Zuw. finden sich auch die Verbindungen mit da neben einem voraufgehnden da oder wo, z. B.: Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213 (vgl. 5. Mos. 11, 12); Da wird nimmer Nichts draus. Luther 5, 354b; Da sei uns Gott davor. Chamisso 3, 303 ꝛc. In der heutigen Schriftsprache ist diese Häufung aber nur gw. bei den mit „dr" beginnenden Zsſtzg. mit Adv., z. B.: Da-draußen), -drinnen), -droben, -drunten ꝛc. — Andrerseits findet sich aber auch getrennt: da . . . an, auf ꝛc., z. B.: Da liegt Nichts an. Luther 6, 1; s. 263b; Da lebe und sterbe ich auf. 6, 119b; 500b; Da mußte er . . . aus essen. Stilling 2, 9; Wo ist da Ersatz für? G. 9, 327; Da sorgen schon die Mutter für. Gutzkow R. 8, 446; Da hatte ich rechte Furcht vor. Alexis H. 2, 3, 35 ꝛc. — Und endlich steht auch — Alles zumeist in der Volkssyr. — die bloße Präpos. ohne da so adverbiell: Er darf Nichts von wissen. Alexis Hof. 1, 1, 28; Nichts für gegeben. 79; Die Schweine mit füttern. 253; Bin nicht der Mann zu. 2, 1, 193; Darf mich . . . nicht . . . mit sehen lassen. G. 11, 123; Die Gründe für und dagegen. 15, 11; Haben ihn im Sarge | mit geschmückt. Schwab 513 ꝛc.

Zsſtzg. s. 2 und vgl. Dar.

II. **Da**: s. dada.

Dach, n., -(e)s; Dächer; Dächlein, elchen; s: etwas oben Befindliches, von fester, meist gewölbter, abhängiger Form, insofern es das darunter Befindliche deckt und schirmt. Von dem zum selben Stamm gehörigen „Decke" unterscheidet es der Sprachgebrauch entschieden, zunächst dadurch, daß Dies nicht nothwendig den Begriff des oben Befindlichen einschließt: Eine Decke kann als Vorhang vor Etwas hängen, kann einen Gegenstand allseitig umschließen und biegsam sich dessen Formen anschmiegen; da in Decke nicht der Begriff des Obersten liegt, so kann über der Decke sich noch ein Dach befinden (vgl.: Decke [s. d. 1d] eines Zimmers, Dach eines Hauses); ferner kann die Decke auch ein Verdeckendes, Verhüllendes sein ꝛc.: 1) bergm.: das unmittelbar über einem Gang, Flöz liegende, es deckende Gestein, das Hangende ꝛc. Kormarsch 1, 163; [Wismuth] des Erzes D., darum daß gern Silber darnach bricht. Matthesius Sar. 100b. — Versch.: Wo das D. [s. 3] einer 6' tiefen Höhlung eines Kohlenbettes eingestürzt. Kohl Engl 2, 35. — 2) von lebenden Geschöpfen: a) die deckende Schale einer Schnecke ꝛc.: Sobald eine Patelle sich unter ihrem Schild vom Flecke bewegt, fahren sie zu . . ., das D. umzukehren . . . um das Dächelchen herum. G. 23, 107 ff. — Und so heißt eine Art Runtschnecke, Turbo tectum persicum, das persische D. — b) bei Vögeln, Rücken und Flügel, zumal mit abstechender Färbung, so der Rücken der Falken zwischen den Flügeln. Wenrich 1, 1569; Hohberg 2, 652; so heißen Tauben mit rothen (schwarzen ꝛc.) von dem einfarbigen Leibe abstechenden Flügeln roth-, (schwarz-)dachet. Schmeller 1, 351; Stalder 1, 255. — c) zuw. von Menschen = Kopf: Am Ende schlug' er mir selbst mal Eins übers D. Horn rbD. 2, 263; War schnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im D-e [zornig aufbrausen]. Musäus M. 5, 131; Unterm D. mag's aussehen, wie's will . . . bei Euch Weibsleuten. Sch. 151b. — So auch: Einem Eins aufs D. geben (Scherr Graz. 2, 109), auf dem D. sitzen (Zeitter 1, 105), sein (Gotter 3, 130; s. 4, 424; 12, 124), zu D. steigen (Lenz 1, 104), übers D. kommen (Gutzkow R. 7, 435 ꝛc.) = ihm zu Leibe gehn, rücken; ihn prügeln (vgl. „Dachtel"). — 3) die deckende, schirmende Wölbung von Bäumen ꝛc.: Dieser Bäume hochgewölbtes D. G. 13, 230; 6, 374; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges D. schattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Gutzkow R. 5, 17 ꝛc.; „Ich . . . mach ein Ob-D. um sie her . . ." Er haut sechs Stangen oder acht, | befestigt sie . . ., macht ein grünes D. um diese schönen Kinder. W. 12, 9 ꝛc. — 4) überhaupt ein Schirm, Schutz: Die treue Brust des braven Manns allein | ist ein sturmfestes D. Sch. 449b; Ein kühlern D. für's Haupt [Helm]. 450a ꝛc.; Der Held mit dem Sonnen-D-e [Parasol]. W. 15, 24 ꝛc., s. Dach = Regenschirm. Stalder 1, 254; Schmeller 1, 351 ꝛc. — 5) — wovon die übrigen Bed. sich meist als Übertragungen fassen lassen — der oberste Theil eines Gebäudes, der es vor der Witterung bedeckt: Ein Haus unter D. bringen; Das D. aufsetzen; Das D. decken mit Blei, Ziegeln ꝛc. (s. die Zsſtzg., wie auch über die versch. Formen): Ein Sperling (s. d.) in der Hand ist besser als eine Taube auf dem D., s. Forster Br. 1, 321; Von den Dächern singen. Möser Ph. 4, 28, vgl.: Auf den Dächern [öffentlich] predigen. Matth. 10, 27; Daß mir durch das alte, morsche D. Schnee und Regen auf der Nase tanzen soll. G. 6, 320; Die Säulen [des Tempels] sind fast noch alle vollzählig; nur Decke (s. d. 1d) und D. fehlen. Heitner gR. 245; Bis D. und Decke fertig war. Platen 1, 311; Hatte . . . die Erde zum Lager und den Himmel zum D. Immermann M. 4, 61; Dein D. von Schauben. Rückert 2, 101 ꝛc. — Von D. (von oben herunter); übers D. (weitweg) ꝛc. s. Schmeller 1, 351; Nun regnet's auf mein D. [übertr. — nun bekomme ich die Schuld ꝛc. s. 2c]. Cryphius S. 67. — Unter D. ꝛc., in dem schützenden, schirmenden Gebäude, Haus, Scheune. Mark. 5, 6; Bin unter D-e, laß es regnen! G. 3, 109; Unter diesem ehrwürdigen D-e. 6, 325; Unter D. wußt' ich Euch nicht zu führen. 18, 39, Die Garben der Ernte unter D. zu bringen. Heine Lut. 2, 134 ꝛc.; Mit Jemand unter einem D. [in demselben Haus] wohnen, bleiben ꝛc. G. 15, 83; Daß wir das gute W. auch unter ein Dächelchen zu uns bringen können. Knebel 3, 1 ꝛc. — Aber auch sonst (als Theil fürs Ganze) = Haus: Ruhen im gastlichen D-e. Rückert 1, 278, Herabzusteigen in das niedre D. | der Menschen. Sch. 449a ꝛc.; Lieben um ein wirthlich D. 57b; 520a; Seine Felder umruhn friedlich sein ländliches D. 75b; Da sahn sie im Gebüsch ein einsam D. Chamisso 4, 14; 8, 236; Wasser, Brot, Kleid, D. Logau (s. 5, 112); Der deinem D. sich vertrauet. V. Od. 3, 368 ꝛc. — Oft in Verbind. mit „Fach" (s. d. 3): Ein Haus unter D. und Fach bringen. John M. 145; In D. und Fach erhalten [in häuslichem Stande]; So sorgte ich nun für D. und Fach. G. 18, 19; D., Fach und Herd verlassen. 25, 103, 34, 231; Das Korn ist unter D. und Fach. Kompert Pl. 2, 213; 240 ꝛc. Übertr.: Die Töchter in D. und Fach [an den Mann] bringen. Rückert Morg. 1, 124. — 6) in Niederf. auch das — zum Decken der Bauerhäuser hauptsächlich dienende — Riet, Stroh. Dem. Wörterb. 1, 192; Arundo calamagrostis (s. Arundo). So: Eis-D., das im Winter auf dem Eis geschnittene.

Anm. Muntartl. Tach. Fischart B. 47b; Stumpf 604a ꝛc.

Zsſtzg. vielfach mit Hw. ꝛc als Bstw. a) nach Dem, wozu das D. gehört: Kirchen-, Scheunen-, Thurm-, Tempel- (Sch. 33a; Heine Rom. 101a), Wagen-D. (Kretzt Jt. 2, 222 = Plane) ꝛc.; — b) nach Dem, woraus es gebildet, womit es gedeckt ist: Blei- (Diese Bleidächer sind das fürchterlichste Gefängnis in Venedig. Sch. 723b); Halmen- (Zum gastfreundlichen H. V. 3, 3; Hölty 69); Moos- (V. 1, 1); Rohr- (Sh. 1, 90), Schauben- (Waldau Nat. 2, 21); Schiefer-; Schindel- (W. 16, 61); Stroh- (Musäus M. 2, 7); Ziegel-; Zink-D. ꝛc., aber auch z. B.: Himmels- (Unter freiem H. Sch. 523b); ferner (s. 3): Blätter- (Gutzkow 11, 271), Laub- (Matthison 41), Ulmen- (Pfeffel Ps. 3, 5); Wein-D. (Gräter 201) ꝛc. — c) nach Dem, wogegen es schützt: Wetter- (Alle Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen aufgehoben. G. 20, 231); Regen-, Sonnen-D. (s. 4) ꝛc. — d) Noth- (nur einstweilen als Nothbehelf dienend. Prutz Mus. 1, 3; 223); Schirm-D. (Augen-Sch. Börne 1, 14, die Augen zu schirmen ꝛc.). — e) nach der Form, Art der Deckung ꝛc.: Altan- (Platt-D., auf dem man umhergehen kann); Doppel- (wo ein oberer Ziegel je über die Fuge zweier untern kommt); Giebel- (das vorn — oder auch auf zwei Seiten einen Giebel hat, s. Sattel-D.); Graben- (italiänisches Dach, nur 1/4 so hoch als breit); Halb- (Pult-D.); Helm- (jede hohe, gew. achteckige Thurmspitze. Otte Kunst-Arch. 347); Kaiser-, Kegel- (Helm- oder Thurm-D., aus ein- und ausgebognen Seiten bestehnd und in eine Spitze zusammenlaufend); Kurpel-; Mansarden- (gebrochnes, französisches D., s. Mansarde); Pfannen- (Liebaus Nachgel. 18; 194 ꝛc.); Platt- (plattes D. Gutzkow R. 3, 209); Pult- (ein einhängiges, im Gegs. des zweihängigen oder Satteldach's); Sattel- (s. Pult-D.); Taschen- (Pult-D.); Walm-; Zelt- (dessen vier Seiten spitz zulaufen; doch auch — s. a. — Leinene Zeltdächer aufgespannt. Gutzkow R. 4, 237). — Wölbe-D. (sich wölbendes. G. 12, 52 ꝛc.). — f) Eis-D., s. 6. — Ferner mit Vorf.: Ob-: das oben befindliche Dach, nam. übertr. als schirmendes und schützendes Haus ꝛc.: Kein O. finden. Freiligrath 1, 378; Legt sich .. unter das O. des Baums. Hebel 3, 165; Gut O. haben wir. Rückert Kos. 49a; Hier finden wir | ein O. vor dem wüthigen Sturm. Sch. 489b; 55a, Der Laub' O. V. 3, 19 ꝛc. Im eig. Sinn findet sich auch Über-D. — Über-: s. Ob-D.: Des Ü-s Schatten | zieht dich an. G. 2, 53; Ein Ü., wo Bauern .. untertreten, wenn der Regen sie überfällt. Eisenb. NovKr. 4, 21; Das Ü. ist kein ganzes Haus, sondern eben nur ein von oben schützendes Dach. — Vor-: vorspringendes Dach: In dem grünen V. von Reben, das vor unsrer Hütte steht. Gotter 2, 51; 55; 104; Unter dem V-e der Schmiede. Gutzkow R. 2, 271; Hinter einem V. von Epheu und Weinreben. W. 9, 9; Vordächlein, wie es Krämer über ihren Ladengewölben .. haben. Bechstein 8, 252, Felsenwand mit überhängendem V. Tschudi Th. 31 ꝛc.

Dächel, m., -s; uv.: das geschmolzne vom Boden des Zerrenherds hinuntertröpfelnde und dann erkaltete Eisen: Der D. wird aufgestochen [mit eisernen Stangen herausgebrochen] und dann gedrückt [durch Hämmern gereinigt].

Dachen, tr., refl.: 1) mit einem Dach versehn. — 2) wie ein Dach abhängig machen (vgl. böschen), meist in Zsſtzg.: Schwarz-, rothgedachte Taube (s. „Dach" 2b) ꝛc.; Gedachte [gew. gedachte, s. d. unter decken] Orgelpfeifen ꝛc.; Sanfter aber dacht sich nach hinten der Berg .. abwärts. Gutzkow R. 1, 278 ꝛc. (vgl. „denken", Anm.). — Dachung, f.; -en: das Decken eines Gebäudes und das Dach: Die Baute einer neuen D. und Kapsel für die Gruft. Jp. 21, 151; Kerner 383; In der Bekleidung und D. Krume Sp. 253; Regen, welcher .. auf die D. schlug. Sch. G. 6, 201.

Zsſtzg., z. B.: Ab-: 1) tr.: das Dach abnehmen, z. B.: Ein Haus a. ꝛc. Stalder. — 2) [2] tr., refl. und intr. (haben): Diesen .., terrassenförmig sich a-den Garten. Gutzkow R. 1, 279, Westseite, die sich sanft in die Ebene abdacht. Heitner gR. 80; Kohl Irl. 2, 355 ꝛc.; Kuppelgewölbe, das plötzlich oben abdacht. Paulsen Th. 1, 101 ꝛc. — Abdachung, f.; -en: In jenen südlichen A-en, die .. sich zum Meere hinunterstenken. Gutzkow R. 8, 301; Furchen sie [die Thäler] sich .. mit geringer A. in den Hauptkörper des Alpenzugs hinein. Tschudi Th. 12; John M. 147; 297; Immermann M. 2, 106 ꝛc.; A-winkel. Kohl A. 3, 159 ꝛc. — Auf-: 1) tr.: ein Dach aufsetzen. — 2) [2] Weg .. der sich etwas steil aufdachte. Gutzkow 11, 42; Eine Aufdachung von Sand- und Kalksteinbergen. R. 9, 3. — Ver-: Du wirst mein Haupt vorm Mittagsbrande | mit einem

Digitized by Google

Schattendach b. Rückert 2, 476; Bedachet von des Himmels Licht. 6, 230; Prächtig genug, um einen Fürstenthron zu b. Opitz Stadt 1. 55; bes. oft im Part.: Eine Burg im Wappen ist bedachet. Brend Wapp. 257; Mit Ziegeln bedacht. Lewald Roth. C. 61; Spitzbedachtes Häuschen. Stahr Weim. 248; Plattbedachten Thürmen. Meißner Frd. 1, 2; Silberbedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467 ꝛc. — Bedachung: Mit flacher B. Lewald W. 1, 304. Den Himmel als feste B. und die Erde als den festen Unterbau der Welt. Vogt Kobl. ꝛc. — Ent-, tr. [1]: das Dach abnehmen. — Über-, tr. [1]: Die Palme .. überdacht ganze Waldgruppen. Alexis (D'Mus. 1, 1, 577); Bettine 1, 65. Die überdachte Treppe (Auerbach Dorf. 1, 168). Vorhalle (Lewald Fort. 1, 299). Überdachung ꝛc. — I. Um-, tr. [1]: mit einem Dach oder als Dach umgeben: Von der Sänft' umdacht. Rückert Mak. 2, 42. — II. Um-, tr. [1]: anders dachen ꝛc.: Das Haus muß umgedacht werden. — Ver- [1]: Unter einer bretternen Verdachung. OMüller Burg. 41.

Ab-dachig, a.: abhängig wie ein Dach, sich abdachend. Scheuchzer 617 (schwzr. „Abdach").

Dachs, m., -es; -e, Dächse; Dächschen, lein, el; -: 1) ein bekanntes vierfüßiges, zu den fleischfressenden Sohlengängern gehöriges, in unterirdischem Bau lebendes nächtliches Raubthier, von dem nam. das wasserdichte Fell und das Fett benutzt werden: Man hält die Dachse von zweierlei Art, als Schwein- und Hunde-Dächse. Hübel 1, 37; Sein fetter Freund, der D., geht öfters aus dem Bau. Hagedorn 2, 212; Der brummende D. Tschudi Th. 26; Die Dächse .. mit halb unterdrücktem Grunsen. 212; 204 ꝛc. — In sprichw. Redensarten und Anwendungen auch auf Menschen: Schläft noch fest wie ein D. Y. 1, 77; Alter D., kommt Ihr endlich ..., habt Ihr die Zeit verschlafen? Prov Engz. 1, 64; Darin [in Schlaf] konnte ... nur ein menschlicher D. oder eine Dächsin fallen. Pp. 2, 171; Einem schlafrigen Dachs-Herzen. 1, 66; Fetter als die Dächse. Kamler Ö. 1, 77; Satt wie ein D. Zeller 3, 53; Stumt er wie der D. im Loch. Werner Kr. 1, 33; Gleich den schuchtern Dachsen. Lichtwer 273; Sich wehren wie ein D. Schmeller 1, 352, Uns auszuräuchern wie D-e. Freitag Soll 3, 131 ꝛc. — 2) = Dachshund, ein Hund mit kurzen, krummen Beinen, den Dachs ꝛc. in seinem Bau aufzusuchen und auszutreiben: Der D. bellte. Heine Reis. 2, 232; 231; Wenn sie ja 'mal einen armen Hund futtern, so ist es .. der D. 199; Doch sucht mein D. noch immer. Fenau 3, 165; Mörike N. 435 ꝛc., Hühnerhunde, Bracken, Dachsel. ohorn Schmj. 200; Daß man Dächsel in unsern Bau setzt. König Al. 2, 174; 1, 121; Wie D. und Windspiel Alle — Hunde heißen. Sch. 569a ꝛc., auch „Täckel" oder „Teckel", was Einige auf „Dogge" Hündchen (s. Dogge, Anm.) deuten, und übertr. auch ein dachsbeiniger Mensch. — 3) burschik.: a) ein Student, der nicht Mitglied einer Verbindung ist. — b) ein liederliches Frauenzimmer, das in der Dämmrung und des Nachts auf Beute ausgeht ꝛc.

Anm. Oberd. auch Gen. und Mz. -en, z. B.: Zweierlei D-en. Kopf Ih. 27; Löcher der D-en. Stumpf 608a; Schmeller 1, 352. — Man deutet den Namen auf das gegrabene Thier (plattd. greving), von einem Stamm dehsan, wie denn auch das Breitbeil und ähnliche Werkzeuge ähnlich heißen, s. Dächsel 2; Deichsel 2 und die dort angeführten mundartl. Nebenformen. — Dachsfell. 2. Mos. 25, 5 ꝛc. hat Luther für das Fell eines im Orig. „Tachasch" lautenden Thiers, welches nach Gesenius eine Art Seekuhe ist. Versch. Dachsen, pl. (mundartl., veralt.): Äste und Zweige von Nutzholz. Schmeller 1, 352; Reisig oder D. Schottenmüller 37a (Od. 9, 234).

Zssgg. z. B.: Hünde-: bei Ältern als eigne Art angenommen, mit hundsförmigem Kopf im Gsätz. zum Schweine-D., vgl. Jäg. — Klipp-: ein Säugethier aus der Familie der Vielhufer, Hyrax (Siebel 210). — Schweine-: s. Hunde-D. — Stein-: in felsigen Gegenden wohnend. — Stink-: Mydaus; Viverra mellivora, s. Rattel.

Dächs-el, m., -s; uv.: 1) s. Dachs 2. — 2) Böttch.: gekrümmtes Werkzeug zum Aushöhlen der Faßdauben, Dachsbeil, s. Deichsel 2. — -eln: 1) tr.: einen Dachs hetzen. — 2) intr. (haben): dachsbeinig gehn. — -in, f.; -nen: das Weibchen des Dachses. Hübel 1, 38a; auch zuw.: Dachsin.

Dachshaft, a.: nach Art eines Dachses. Musäus Ph. 1, 122.

I. Dacht, m., -(e)s; -e (s. Anm.): der fettgetränkte brennende Körper in Lichten, Lampen ꝛc.: Ein D., welcher lange brennt. Brocke 9, 55, Den D. zu knapp gekürzt. L. 1, 171; 3, 562; Göchhausen Lieb. 82; Hippel Leb. 1, 108; Chamisso 1, 3. Oft übertr. auf die Flamme des Lebens, den leuchtenden Geist ꝛc. (s. Anm.): Im Innersten der Lebensflamme lebt | eine Art von D. und Schnuppe, die sie dämpft. Schlegel Haml. 4, 7.

Anm. Am gw. hochd. Docht, m.: Des Lebens letzter Funken | glimmt am dürren D-e kaum. H. 72b; Ihr verzehret | Öl und D. umsonst. G. 1, 234; Setzt in Flammen meines Lebens schwanken D. Platen 2, 75, 6. 14; Riedt Par. 2, 128; Gleich Flammen-D-en | durchleuchtet mein Gedicht. Rückert 1, 112; Weihn. 4, 270; An ihrem Strahlen-D-e. 2, 60; Das sanfte Auslöschen des Oel, dem kein ... Oel des Lebens mehr zufließen kann. Eich Dr. Bl. 2, 50. — Er hat seinen D. in seiner Lampe [Hirn im Kopf]. Grimm M. 254; Einen krummen D. im Lichte brennen [verrückt sein]. Mörike N. 31 ꝛc. — Auch „T." findet sich zuw. als Ant.: Des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; 5, ferner das neutr. (Mz. -er), zuw. f., und auch Mz. mit Umlaut: Das glimmend Tocht. Jes. 42, 3; 43, 17; Musäus M. 2, 47; Das lichte Tocht. Bacher. 1, 17; Das trübe Dacht. Günther 617; Ein unauslöschlich D. 1065; Ein brennend Tacht. Mühlpfort Geistl. 21; Lohenstein Ibr. 6 v. 991; Die Dacht. Wiedemann März 64; Ein glimmend Tächtlein. Schottel 942 ꝛc. — Im Wortsp. (s. Denken, dachte): Dachte sind keine Lichte. Sprchw. (Goth 1, 368), Anreln, in welchen kein Öl, kein Dacht, folglich kein Andacht war. S. Clara Jud. 1, 324. — Abd., mhd. tâht. S. auch Tägel. m. Stalder u. der Zahen, Zachen, Zauch ꝛc. Schmeller, vielleicht von ziehen, vgl. Ducht 2.

II. Dacht, m., -(e)s; -e, Dächte; s, -s: von „denken", ungw. außer in Zssgg., vgl. III.

Zssgg.: Be-: Bedächte, Überlegung, womit man etwas zu Thuendes ꝛc. bedenkt, erwägt: Ohne B. G. 1, 227; Jünglinge 1, 186 = ohne sich lang zu besinnen; Ohne genugsamen B. G. 39, 254; Mit B-e. Rückert Morg. 1, 69; Mit gutem B. trennen, was der Pfaffe ohne Überlegung ... zusammengeschmiedet. Lewald Ferd. 1, 357; Uhland 380; Mit klugem B. H. Od. 23, 30, Hab auf den Vater B. 18, 267, Voll B. Platen 4, 242; B. [Rücksicht] nehmen auf Etwas ꝛc. Früher auch = Bedenkzeit. Frank Parad. 1a und zuw. f. (s. III). Luther 4, 534b, daher als Bstw.: Bedacht-los. Rückert Nost. 41a; -voll ꝛc. S. Bedachtsamkeit. Selten Mz.: Meine Zweifel | und ängstlichen Bedächte. Bonner 2, 90. — Davon Zssgg. z. B.: Nach-B. (nach der That). — Du bist zu meinem Un-B-e | ... viel zu klein. Gellert 1, 197; Gryphius R. 9, 43, Wirst du mir meinen Un-B. verzeihen. Musäus M. 2, 19 ꝛc. — Mit gutem Vor-B. W. 12, 49 ꝛc. — Mit Wohl-B-e. G. 6, 79, 12, 10, Mörike N. 167 ꝛc. — Ver-: die auf Umstände, welche zum Beweis nicht hinreichen, sich gründende Muthmaßung, daß Jemand etwas Unrechtes begangen od. vor hat, vgl. Argwohn: Ein B. taucht auf. Gotthelf U. 2. 238; steigt auf, entsteht, liegt nahe, wird weggewiesen. G. 39, 310; Man schöpft V., hegt gegründeten V., daß ꝛc.; Etwas erregt, erweckt mir V.; Einem den V. benehmen; Den V. fahren lassen, aufgeben; Außer V. sein; Einen leisen V. haben auf Einen. Lucä Nov. 5, 60; Jemand in V. haben, daß ꝛc. Gotthelf G. 305; wegen, um Etwas, zuw. auch mit Genit. Forster Br. 1, 123; 250; wie: Im V. der Untreue sein ꝛc.; Man zieht ihn in V. mit einer Dublerin. Gellert 1, 61, Mir kommt nicht der leiseste V. an eine Irrung. W. 11, 199; Von Etwas keinen V. haben. Engel 12, 103, Mein Zeugnis ... wird in V. gezogen. Hillebrand 1, 268; Du spanntest um mich den V. Chamisso 3, 266 = brachtest, setztest mich in V.; V.-voll = V. hegend, argwöhnisch. G. 34, 163; V.-los, sowohl keinen hegend als auch keinen erregend: In reizender v.-loser Hülle. Sch. 1232a.

III. Dacht, f.; -en; -: ungw. außer in Zssgg. s. II.

Zssgg. An-: 1) eig. allgm: Gedanke an, von Etwas, z. B.: Etliche ... haben hie ihr A. ..., daß Johannes ... und Maria ... seiem Bräutigam und Braut geweset ꝛc. Luther 8, 125a; Ohn Gottes Beicht und Wort, allein durch Menschen A. [Gedanken] und Gutdünkel 6, 24a; 26a; 5, 302a u. ö. — 2) jetzt gw. nur die Richtung aller Gedanken, des gesammten Denkvermögens auf einen Gegenstand, worin der Geist seine Erbauung findet: Vater Homer ... den das Kind anhöret mit Lust und der Alte mit A. v.; Daß mich Alles, was ich thue und nicht thue, zur A. an dich erhebt. Zeller 2, 299 ꝛc. — 3) (s. 2) nam. von den Gegenständen religiöser Erbauung = Gebet, anbetende Verehrung, Religionsübung (Abendmahl), Gebetformel ꝛc., wonach das Wort zuw. auch die Bed. v. Scheintheiligkeit, äußerlicher zur Schau getragner Frömmigkeit erhält (s. Andächtelei): Hol. 7, 6; Mit Betfahrten und andern dgl. A-en verehren. Fischart G. 15a; Den ... Kopf eines Jupiters ... Meine Morgen-A. an ihn richten. G. 23, 181; Die Katze bete Gott Vater an ... Diese seltsame Katzen-A. 182; Die A. [neigt sich] zur Schwärmerei. Kant Sch. 33; Gebetformel zu Morgen- und Abend-A-en. Klencke Parn. 1, 15; Der Kuser zu den A-en. Rückert Mak. 1, 131; Die A. leibt höheres Leben dem Stein. Sch. 75b ꝛc. — 4) (s. 3) Anrede der Geistlichen an ihre Zuhörer, wie früher des Kaisers an die höhern Geistlichen = andächtige, fromme Person ꝛc.

Anm. Früher auch als m.: In seine m. A. Stumpf 756b (doch ebd. als f.), daher als Bstw. oft: A-e ꝛc.

Nach-(veralt.): Nachdenken: Was seine [Opitzens] Kunst gesponnen, wirkt N. Deutschus (f. 8, 304).

IV. Dächt, a.: nur in Zssgg.

Zssgg.: Be-: mit Bedacht handelnd; seine Gedanken auf Etwas sorgend richtend; achtsam auf Etwas; mit Überlegung zu einem Entschluß kommend: Er ist auf mein Wohl, auf seine Pflicht ꝛc. b.; Wenn er nicht, auf neue Form b., | jener todten Form ein Ende macht. G. 4, 23; Kurz, schnell b. [entschlossen]; zuw. mit Genit.: Seiner b. zu sein. Auerbach Leb. 2, 21. Dazu: Die Bedachtheit, Bedachtsamkeit. — Veralt.: B., daß (weil) = in Erwägung, daß; weil ꝛc. — Dazu Zssgg., z. B.: Ihr eignes Zauberwerk wohl-b. wieder zu zerstören. Sch. 698b; Dieser Sache nicht wohl-b. und verständig. Luther 1, 352a ꝛc. — und als Gsätz.: Die Theorie ist furchtsam und zauderud, die Ausübung ist un-b. und vorschnell. Börne Brz. 42; Rasch und un-b. G. 6, 25; Der Herre Un-B. Glasbrenner Sprch. Th. 3; Un-b-er Mensch; Er trägt die Folgen nicht seiner eigenen, sondern fremder Unbedachtheit. Schilling 2, 2, 336.

Anm. Der Form nach mit dem Part. von bedenken (s. d. 5) zusammenfallend, doch vielleicht richtiger herzuleiten vom alten Dacht (= Gedanken, Bedacht 1, 350a), wie bejahrt; besorgt, Beamter, Bedienter (mit einem Amt, Dienst versehn, s. Vorsteher † Be.). — Vgl. auch: Bedächtig, Bedachtsam.

Ver-: veralt. = verdächtig, s. d.: Die ver-d. Person; Der V-e, Caroline F. 25 ꝛc.; Un-v-er Dinge. Schaidenreißer 51 (unverhofft, unerwartet).

Dächtel, f.; -n: Ohrfeige. Gotter 1, 187; Mein Vater zog mir eine Gesalzte hinter das Ohr. Ich rieb die D. ein. ohorn chD. 2, 153; John M. 37; Rank Arm. 10; Tachtel. Zeller 5, 202. — -n, tr., prügeln, ohrfeigen: Das Herrenpack muß man gleich von vorn herein ab tachteln. Auerbach D. 1, 27; 1, 101; Durch-d. ꝛc.

Anm. Vielleicht = aufs Dach (s. d. 1c = Kopf) schlagen: wahrsch. aber vrwdt. mit: decken, zutecken = prügeln, plattd. auch daalen, wozu Ableitung das lat. Tomm. tax (s. dar) stellt; ferner tageln, und Simplicissimus 2, 221 dergeln. Vgl. auch Tracht Prügel und z. B. Auerbach D. 1, 15: Eine tüchtige Trachtel auf dem Maul.

An-dächteln, intr.: andächtig thun, sich fromm stellen: Alles A., Frömmeln und Heucheln. Schonke 1, 307; A-der Wahn. Stalberg 7, 44; Tartuffe von der a-den Klasse. W. 27, 145. Das Part. Perf. ist ungw. (Geandächtelt). — Dazu: Andächtelei, f.; -en: frömmelndes Treiben. Case (DMus. 1, 2, 660); Forster Aufs. 2, 531; Musäus M. 1, 53; Sch. 921b. — Andächtler, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: Frömmler(in). Ein Mönch oder ein Pfaffe, od., was noch ärger als Beide ist, ein A. Forster Aufs. 2, 240; Musäus M. 3, 102; B. Ant. 1, 350.

Digitized by Google

Be-dächtheit, f.; 0: das Bedacht-Sein, Bedachtsamkeit, s. Bedacht.

Dachtig, a. (-keit, f.; -en), ungw. außer in Zssg. (s. Dacht II).

Zssg.: **Ân-**: von Andacht erfüllt: A-e Zuhörer, Gebete, Herzen, Verehrer. W. Hor. Br. 1, 1; A. zuhören, zu Muth werden ꝛc. Auch als Anrede und Titel: A-er Fürst. — A-lich. Fischart B. IVb, W. 11, 235 ꝛc. — **Bê-**: mit Bedacht u. Überlegung handelnd: langsam und abgemessen: B. arbeiten und anhaltend hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie ein b-er Mann schicklich die Reise benutzt. G. 1, 223, Glocke .. mit zweifach bedächt'gen Schlägen. 133. Mit lobenswerther B-keit. Börne 2, 341; Luther 1, 145b; Tschudi Th. 91 ꝛc.; B-lich. Rüdern Mak. 1, 70; Spr. 15, 14. — Ladet viel-b. damit sein Feuerrohr. Chamisso 3, 337; Wohl-b. G. 12, 226; Nicolai 1, 48; Rückert Morgl. S. 1, 249. Über-b., im Übermaß; Un-b., Vor-b. ꝛc., s. auch: Bedächtlich.— Veralt.: Hoch-b. = hohe Gedanken hegend, hochmüthig. Luther 5, 268b ꝛc. — Ein- (veralt.): eingedenk. 1. Thess. 2, 9. — Ge- (veralt.), gedenk: Seins Worts g. Weidner 25; Ein-g. der Worte. Schadenraisher 3b; 52b, Bis [sei] mein ein-g. 46a ꝛc. — Ver-: in Verdacht seiend, Verdacht erregend: Eines Verbrechens v. s. Börne, 2, 99; „Das steht v. aus." Besser v. als ertappt. G. 10, 178; B. waren ihm von jeher Nachbildungen ꝛc. 18, 278; Einem v. vorkommen. Gotthelf U. 2, 238; Einen v. machen. Luderer 3, 66 ꝛc. — Veralt.: Einen v. [in Verdacht] haben. Luther 5, 491b; halten. 6, 22b; wie auch: Wenn Jemand einer Missethat verdacht wird. Constit. Carol. (1532) Art. 28, s. verdenken ꝛc. — Un-v-e Zeugen; Auch in das Un-v-te einen schlimmen Schein hineindeuten. Arndt Ver. 294.

Ver-dächtigen, tr.; refl.: verdächtig machen, in Verdacht bringen: Seine patriotischen Gesinnungen durch verfälschte Briefe ver-d. Heine Lut. 1, 224, Einen (sich) des Mordes ver-d. ꝛc.; **Verdächtigung**, -en ꝛc.

An-dächtler, s. Andächteln. — **Be-dächtlich**, a.: bedächtig(lich): Seinen b-en Freund. G. 16, 66; Die b-e Kritik des Alters. L. 3, 376; 6, 259; 7, 100; 345; 11, 300; 515; Es b. ausgeschlagen. 12, 16; Im Genuß der Speisen b. Mendelssohn 4, 1, 164; Moser Mann. 2, 157; Heinse A. 2, 101; Ach. 199a ꝛc.; Langsame Überlegung ob. kluge B-keit. G. 22, 382; 39, 148. Ihrem wilden wunderlichen Wesen selbst bei der B-keit [den Bedächtigen] Gunst zu erwerben. 15, 174; Wörter .., denen man vor-b. die weiteste und unbestimmteste Bedeutung ließ. W. 31, 487.

Dächtnis, f.; -ſſe; n., -ſſes; -ſſe (veralt.): Erinnerung, Andenken, Erinnerungsvermögen. Pictorius 85c. Thurneißer Archid. 112 ꝛc.; jetzt gw. nur in Zssg. und zwar neutr.

Zssg.: **Ge-**: Man ruft Etwas in die Erinnerung — s. d. — od. ins G. zurück; bewahrt es im G. ꝛc.: Solches thut zu meinem G. Luh. 22, 19 ꝛc.; Ich will .. dir ins G. rufen einen Zug. Chamisso 4, 40; Was soll für ein G. er [d. Stein] bewahren? 70 [Zu wessen Andenken dient er?]; Weil in glücklichen G. | des Korans geweiht Vermächtnis | unverändert ich bewahre. G. 4, 18; Vorzuziehn Gegenwart vor dem G. [nach dem Tod]. 41 [vgl. Bindgräf 2, 23]; Lebt ewig in der Welt G. 6, 373; Sie haben ein kurzes G. 10, 161; Vier Steine sind dein einziges G. 14, 138; W. Ob. 4, 221; 12, 309 ꝛc. — Jemand ein Ehren-G. [ehrendes Denkmal] stiften; Wie du ein Raben-G. [schlechtes, kurzes G.] hast. Auerbach Dicht. 1, 271, vgl. Katzenkopf; Zum Andenken verstorbner .. Personen .. Diese Todten-G-ſſe waren der einzige Schmuck des Gebäudes. G. 26, 243; Daß die Messe .. ein Wieder-G. [Erinnrung] des Opfers sei. Luther 6, 328a; War es Wieder-G. einer That, welche Trojaner an Griechen verübt? Jos Müller 1, 100.

Anm. Als f. z. B.: Ist mir aus der Gedächtnus kommen. Bretschneiders 243; Herzog Ruprecht, löblicher G. 75; Luther 6, 31a; Bindgräf 1, X; XIV; 2, 23; 3, 27 u. o. — Des Gedächtnis Fähigkeit. Brockes 9, 213 (s. — † Nis).

Dächtsam, a.: ungw. außer Zssg.

Zssg.: **Bê-**: bedacht, aber — genau genommen — als dauernde Eigenschaft, wie „bedächtig", während „bedacht" auch auf eine einzelne Handlung gehn kann, s. †sam: Werkäte b. | jede Gefahr. W. Ob. 17, 595; Brockes 9, 481; B-lich. 326; Von allem un-b-en Sichgehenlassen, von aller Überlegung so frei. Benzel 37; Un-b. und lebhaft rief ich aus. G. 18, 25; Der Gebrauch der Überlegung bei den freien Handlungen heißt B-keit. Mendelssohn 4, 1, 115; Sich vieler Un-b-keiten schuldig machen ꝛc.

Ge-dächt, n.: Nnf. von gedeckt (s. decken), gew. im Orgelbau: G-e [mit einem Deckel verschlossene] Orgelpfeife; Grob-g., 16füßiges; mittel-g., 8füßiges; klein- oder still-g., 4füßiges Register solcher Pfeifen (s. Gedeckt).

Anm. Vgl. Dachbett. Gotthelf U. 1, 276; 281.

Dadă: 1) interj.: Tonnachahmung, z. B. des Intonierens: Da dah' ta dah! G. 6, 394 —, namentl. des Geschnatters, z. B. von Gänsen, und dazu: **Dädern**, intr. (haben), schnattern: Die Gäns mit ihrem Dadern, | dada, dada, dada. Uhland 570 ff. Das Zeitw. oft bei Hoche 1, 511d; 520a; 538a ꝛc., mit den Nnf.: **Dädern**. Gotthelf Erz. 3, 190; Stalder; **Tadern**. Fischart B. 92a; Zu plarpern, pappeln und tadern. 214a; Kriegsspiegel Sund. d. Mundw. 75a; 81a ꝛc., s. Wernhold 96a ꝛc.; **Dodern**. Spatz; **Todern**. Pictorius ꝛc. (s. stottern). — 2) m., -ă; -ă: vieldeutiges Kinderw. (s. Anders Ortb. 41). z. B. zur Bez. von etwas Schönem, was die Kinder haben wollen; Schlag, Klaps: Das Kind hat D. bekommen; Hund. Schmeller 1, 347, ein Bauern-D., roher Mensch. ebd.

* **Dăggert** (russ.), m., -ă; 0: Birkentheer (s. d.).

* **Daguerreotyp** (frz.-gr., Dagerr-), m., -(e)s; -e: ein auf einer Metallplatte fixiertes Lichtbild, nach dem Erfinder Daguerre (1838), wie „Taldotyp" ein auf Papier fixiertes (nach dem Engländer Talbot). Karmarsch 2, 580 ff. — -ie, f.; -(e)n: die Kunst, solche Bilder darzustellen und die Darstellung derselben. — -ieren, tr.: solche Lichtbilder machen: Wie daguerreotypierte [schilderte] sich der Schwätzer. Euphon N. 8, 9; Der Berg war gleichsam in die Schneedecke hineindaguerrotypiert. Kohl Alp. 3, 227; Ein Bild ab-d. ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Verfertiger von Daguerreotypen ꝛc. (s. „Photographie, -typ" ꝛc.).

Dähe, f.; -n: Dohle (s. d.): Eine Schnee-D. Kohl Alp. 1, 34, Corvus pyrrhocorax. Stalder; Schmeller.

Dählen, intr. (haben): schwätzen, kosen, scherzen, spielen, tändeln: Ihre d- de, tändelnde Weise. Börne 1, 295; Der Engländer schnarrt, der Franzose schwatzt, der Spanier redselt, der Italiener dahlt und nur der Deutsche redet. 2, 486; Zeus dahlt mit seinem Adler. B. 27b; Junge Frau, die mit einem Kinde .. herumtändelte .. Sie dahlte fort. G. 23, 360; Der [Bediente] dahlt mit den Mädchen. 14, 53; [Das Lied] ist hottigfuß, es dahlt | so mit der Unschuldliebe. H. 8, 346; Langsam 2, 25; Dahlet mit den Hunden. Michaelis 205; Herr Luthen dahlt [mit Autoren]. Pfeffel Fa. 3, 177; Das bischen D. [Liebeln]. Luther 3, 57; Daß ihr schwachbeinig hier dahlet und prahlt. Neithard 320; Hagedorn 5, 3, 55b, Sternlein, | froh mit einander d-t. Werner Kr. 1, 212; Was Verliebte d. W. 12, 338. u. so tr. z. B. schon: Wer lehret den Psittakum [Papagei], unser Wort dahlen? Frank Last. 72a. — Dazu: Das Gedähle der Klippschüler. Jahn M. XVII; **Dahlerei**, f.; -en. — **Dahlig**, a.: tändelnd. Auch Zssg. z. B.: Die Zeit verdahlen ꝛc.

Anm. Nnf. Thalen, z. B. Im Bette thalen. Günther 436; 241, s. Wernhold 96, Dalmen. Spatz; Stalder ꝛc. Versch. bei Voggelen dahlen (von dal, niederd. = Thal, nieder) — sich senken, sinken, z. B.: Auf die gesunkene | Hülle dahlet [spätre Lesart 2. 141: „sinket"] der Adler ꝛc., vgl.: Auf d dem Zittig | flattert der Lose herein. 1. 92. — Wohl wie lallen (s. d.) aus dem Laute kleiner Kinder (s. Dada) und den in vielen Ländern sich findenden ähnlichen Einschiebseln ähnlicher ohne Worte gesungner Laute: „Volkslieder mit Zwischenklängen wie unser Trapopeia, Tralirumlarum, Dalderadalderi". B. Ar. 3, 191, Gv. 3, 118; Dalderi, dalderа! 144 u. ä. m. Vgl. dallen, sprechen, schwätzen. Schmeller; engl. talk, s. Dolmetsch, Anm. und erzählen. Vielleicht gehört hierher auch Talk in Mecklenburg, wie in Liefland die Bezeichnung der Dohle (s. d.), als des „dallenden", schwatzenden Vogels.

* **Dahli-a**, f.; -ă; (-en): eine Zierblume, Georgine (s. d.), nach dem schwed. Botaniker Dahl.

Dăh, m., -(e)s; -e (plattd. u. Schiff.): Nebel. Brem. Wörterb.; Bobrik. — -en, intr. (haben): nebeln. — -ig, a.: neblig.

* **Daktyl-iothek** (gr.), f.; -en: Sammlung von Siegelringen, oder Abdrücken geschnittner Steine. — -us, m., uv.; Daktylen: ein Versfuß aus einer Länge mit zwei nachfolgenden Kürzen.

Dăl (plattd.), adv., nieder (s. Thal); (Schiff.) auch n., -ă; -e: Pumpen-D., Röhre zum Ablaufen des Wassers. — -en, intr. (sein): niedersinken (Schiff.): Vor Mittag reist [steigt], nach Mittag dalt die Sonne. (Brem. Wörterb. S. Dahlen Anm.).

Anm. Dazu auch **Dälle, Dälle**, f.; -n: Vertiefung, Eindrückung: Daß auf seinem Bett eine kleine Dälle war ... Wer hat in mein Bettchen getreten? Grimm M. 178; Wer drückt in meinem Bett das Dällchen? Storm Gd. 99; Der Hase versteckt sich in einer kleinen Delle. Oken 7, 816; 818, s. Dille, Dehle.

Daldera ꝛc.: interj.: s. Dahlen Anm.

Dălk, m., -(e)s; -e, -en; -en-: 1) zusammenklebende Masse, Butz, so: a) Kloß: Back ich böhmische D-en. Carion Mar. Th. 1, 42. — b) Klecks, vgl.: D-en-fresser. Löschblatt. Compt. — 2) Tölpel: Du D. und Dammerling. Scherr Gr. 2, 78, s. Dahlen, Anm. — 3) (türk.) Reisewagen. s. Rath. 2, 9.

Anm. S. Grimm, Schmeller u. Brem. Wörterb. 5, 6.

Dälle, Dälle: s. Dal, Anm. — -n: s. Dahlen, Anm.

* **Dalmätika** (lat.), f.; -ă: ursprüngl. dalmatisches Gewand, langes weißes über der Alba getragnes Amtskleid der Diakonen und Bischöfe. Provenz 1, 35; auch: Tracht der deutschen Kaiser bei der Krönung. G. 20, 244.

Dălmen: s. Dahlen, Anm. — **Dălpatsch**: s. Tolpatsch.

* **Dăm**, m., -(e)s; -e; Dämlein (selten): Damhirsch (s. d.), auch „Dämling". Kränitz 8, 654; Die an der Mutter noch saugenden jungen Dämmlein [Damhirschkälber]. 664. — Dazu: **Dămisch**, a. (selten): von Damhirsch-Leder. Pierer.

Anm. Lat. dama, vgl. „Tendlen", 5. Mos. 14, 5, hebr. יחמור (eine Gazellenart). — Versch. Dăm, n., -(e)s; -e (veralt.): Waffenlärm. Uhland W. 658, s. Schmeller 1, 360.

* **Damase-ener**, m., -ă; uv.: Einer, Etwas aus Damaskus; in der von dort stammenden Weise, z. B.: D. Pflaumen, Rose ꝛc., namentl. D. Stahl, Klinge. auch bloß: D., ausgezeichnet durch ihre Güte wie durch die buntgewässerte Oberfläche, s. Karmarsch 1, 444 ff. ꝛc. — -enern (Gemisch). gewöhnl.: -ieren, tr.: Stahl nach Weise der Damascener verzieren; matte Verzierungen einätzen; mit Gold ꝛc. auslegen: Karmarsch 1, 446 ꝛc. — -ierer, m., -ă; uv. — -ierung, f.; -en: Mosaik-D. 444.

* **Damast** (⏑⏑), m., -ă; -e: 1) die buntgewässerte Oberfläche des Damascener Stahls ꝛc.: Künstlicher D. Mitscherlich 2, 2, 129. — 2) ein Gewebe mit großen Mustern, dessen vielschäftiger Köper in den Figurentheilen von andrer Art ist als in dem Grunde. Karmarsch 1, 444; 561 (s. Drell); **Baumwollen-, Leinen-, Seiden-, Wollen-D.**; Princip der D.-Weberei, wo das nach Vorschrift abwechselnde Muster darzustellen, die Fäden auf eine eigene Weise übers Kreuz gerichtet sind, so daß die Gestalten hell erscheinen, wenn das Licht der Fadenlänge nach zu unserm Auge kommt, dunkel aber von denen Fäden, welche quer gezogen sind. G. 37, 360, vgl. 40, 48; Malten .. auf gemodelten D., leinen und ungebleicht. 24, 337; Damast ⏑⏑, z. B. Alxinger D. 324; Gotter 1, 13; Neithard 56; Schwed 393 ꝛc.; aber: Den Schlafrock her, den festlichen, neuen von Dammast. B. 1, 57 und Anm. 167. — Dazu: -en, a.: aus Damast: Unter d-en Decken zu schlafen. Sch. 190b; Auf damäst'nem Grund. Schwab 387; In einem grün-d-en Schlafrock. G. 21, 64.

Anm. Nnf. Damaſt. Schmeller 1, 369; Spatz 276, Damaschken Pelz. Schweinichen 3, 130 ꝛc.

Dame, f.: -n: Dämchen, lein; -n: 1) Frauenzimmer von Stande, früher namentl. im Verhältnis zu den Rittern, jetzt zu den Herren ꝛc.: [Die Kinder] sitzen im Kreis wie die D-n ꝛc. G. 34, 216; Der D. seines jun-

Digitized by Google

gen Herzens. 18, 75; Zur Verherrlichung der D. | der ihr Herze fröhlich diente. Heine Rom. 226; Den Dämchen. Sal. 1, 199; Bald als D., bald als Ritter. Lfl Nicolai 1, 273; Der Gräfin von Sauern . . . Und sprach die D. Sch. 67; Die D–n in schönem Kranz. 70a; Die Königin, von allen ihren D–n | verlassen. 272b; So edle D. darf nicht fern | von meinem Hofe sein . . | Wohl auf, drei D–n! auf, drei Herrn! | führt sie zu mir herein. Uhland 388; D., lebig seid Ihr nun des Ritters. W. 11, 138; Wollte lieber seine D. sein | als Frau der ganzen Welt. 130; Daß der Mann für ihre junge D. [Herrin, Gebieterin] . . in Liebe steckt. 172; Den Mann, der sie zur großen D. macht. 12, 152; Meine D. [Tänzerin] ꝛc. — 2) in den franz. Karten ein Bild zwischen Bube und König: Coeur- oder Herzen-D. ꝛc. L. 1, 578. — 3) im Schachspiel der wichtigste Stein, die Königin. — 4) im Brettspiel ein Stein, der bis in die letzte Reihe des Gegners gerückt ist, wo dann zur Unterscheidung noch ein Stein auf ihn gesetzt, er „aufgedammt" wird und nun nach allen Richtungen und über eine beliebige Anzahl von Feldern schlagen darf; dann auch: die letzte Reihe des Gegners: In die D. ziehn; u. endlich: das ganze Spiel: Die D. ziehn. Gellert 1, 148; Das Feld der Wirklichkeit ist eben ein in Felder geschachtes Brett, auf welchem der Autor so gut die gemeine prosaische D. als das königliche Schachspiel . . spielen kann. Jp. 41, 42; Spielte gern D. und mit den D–n [1]. G. 9, 45; Spielte gern mit den D–n und auf der D. [Damenbrett]. 34, 44; Die D. ziehn. W. 12, 72. — 5) Lange D., eine Birnenart; D. in Trauer, eine Schwertlilie, Iris susiana ꝛc. — 6) Hand-Ramme, frz. demoiselle, s. Jungfer. — 7) Art Bärenspinner, Bombyx matronula. Oken 5, 1360.

Anm. Frz. dame, wie das ital. donna ꝛc., aus lat. domina (Herrin) entstanden, früher auch oft mit anrüchigem Nebensinn Apoth 100; 274, vgl. Schmeller 1, 369; Lauremberg 53; Logau 1, 67 ꝛc. — Die Mz. Damens z. B. Forster R. 1, 301. — Campe und nach ihm z. B. Grimm 2, 703 (5) verwechseln das Wort mit Damm (s. d. 1b) = Wallstein im Hohofen, wie sich denn auch so mißbräuchl. D. statt „Damm" findet bei Pierer von der beim Graben von Kanälen in Zwischenräumen — um den Zudrang des Wassers zu „dämmen" — stehen bleibenden Erde und so von der beim Springen von Minen zwischen zweien stehen gebliebenen Erde, vgl. Zungfer 13.

Zsstzg. vielfach in Bed. 1 (vgl. die von Frau), z. B.: Edel-: adlige Dame. G. 22, 138. — Herzens-: 1) Geliebte. — 2) [2]. — Hof-: adlige Dame am fürstlichen Hof, der Fürstin zur Bedienung u. Gesellschaft dienend; nach Campe auch = Perlfliege, Homerobius perla. — Kämmer-: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Person, zumal der Fürstin; vgl.: Die erste Dame d'atour. Heine Rom. 32. — Kloster-: Chamisso 4, 130; Voigts H. 281. — Putz-: sich putzende Dame: Sich bei einem Paar gesteiften Putzdämchen beliebt zu machen. Goethe Schausp. 210. — Salon-: die sich in den Salons (s. d.), in den höhern Kreisen der Gesellschaft bewegt und zu bewegen versteht. Gutzkow R. 2, 187. — Stall-: zum Hofstaat gehörig. — Tier-: sich zierende Dame: Tierdämchen. Heine Sal. 1, 114 u. v. ä.

Dämen, tr.: Dame ziehn; Dammen. Fleming 425; 587; auch, wie gewöhnl.: Aufd., im Damenspiel, einen Stein zur Dame (s. d. 4) machen. s. Schmeller 1, 369.

Ge-Dämel, n., -s; 0. — **Dämelei**, f.; -en: albernes, dummes Reden u. Wesen, Albernheit: Gar dumm G. v. Sh. 3, 340. — **Dämel-(l)ach**, m., -s; -e, -s: alberner, dummer Mensch: Wogegegen sonst einfältigsicht | mit offnem Maul duckmäuserlichst | die D–e saßen. Bronsen Ar. 3, 482, s. Tumlack. Wendelb 16b. — **-n**, intr. (haben): albern, dumm sein, faseln ꝛc. (s. Dämmern und Dammeln). — Zsstzg.: Ver-d.: tr.: durch Dämelei Etwas vergaffen; Verdämelt sein, dämlich, dämisch (s. Dasel, Anm., u. Verdösen). — **Dämisch**, a.: 1) s. Dam. — 2) schwindlig, der Besinnung beraubt, sinnlos, dumm: Der Narr hat mir mit . . . Prahlereien den Kopf d. gekingelt. Arndt Ver. 423; An des Lebens heiligem Ernst undekümmert und d. wie ein grasendes Hornvieh vorüberschreiten. Börne 5, 225; Mehr verworren als klar . . Einen zwar nicht verdienstlosen, aber doch d–en Menschen. G. 33, 209; Sch. 6, 73; Daß des Menschen Geist d. und dumm wird. Hölty B. 13; D. und dusselig. 176; D. verdrießlich. Heine Lut. 2, 268; D–e Fischnatur. Musäus M. 1, 37; D–erweise. 133; Die stumpfen Köpfe d–er Schörpen. 3, 40; Der d–e Trappe. 49; 1, 63; 2, 143; Neithard 329, 379; Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe d. macht. Uhland 123, s. Wenzhold 97a. — **Dämlich**, a.: dämisch: Der dämlichte Kopf, der nie viel Grips hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Er muß dämlich sein. Dor. 1, Kap. 10; Erzvergeßlicher, dämliger Graukopf. Brosses Ar. 3, 78; O D–heit! 364; Geiz 3, 210; Du siehst so erschrocken aus und so d. Prutz Erz. 3, 315 ꝛc.

Anm. Die vorstehenden Wörter gehören mit Dämmer ꝛc., dumm, dumpf, Dampf ꝛc. zu einem Stamm, der — wie noch engl. dim — dunkel bezeichnet und woraus dann der Begriff des Dunkelwerdens vor dem Auge (wie beim Schwindel), des Um- und Benebelns auch vom geistigen Blick hervorgeht; vgl. Täumisch, täumlig. Schmeller 1, 443 = taumlig, schwindlig. — Begrifflich entsprechen ganz Dusel (s. d.) und die dazu gehörigen Wörter (s. auch duster und dunkel).

Dämling, m., -s; -e: s. Dam.

Damm, m., -(e)s; Dämme; Dämmchen, lein; -s: 1) eigentl. jede längre Erhöhung von Erde und Steinen, so zuw. bei Schiffern = Sandbank; namentl. aber die künstlich aufgeworfne Erhöhung: a) das Wasser abzuhalten und zurückzudrängen (s. „Deich"), z. B. bei den Bauten der Biber. Frisch 9, 241; Fertigrath 1, 235 ꝛc.; Der D. zerreißt, zerschmilzt, verschwindet. G. 1, 147 ff.; Ihr Fluthen, schwellt! | zerreißt die Dämme, verwandelt Land in See. 13, 286; Es waren Dämme gebrochen. 19, 254; Reißen die Dämme | donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Sch. 491b; Ganze Buchten im Meer mit Dammen ausfüllen, um sie mit marmornen Gebäuden zu überdecken. W. Hor. Br. 1, 51. — b) oft übertr. auf Das, was einem Andringenden, Überströmenden ꝛc. entgegentritt, es in Schranken hält. So heißt z. B. der Wallstein im Hohofen, „so genannt, weil er dem im Herde befindlichen geschmolznen Eisen und der darauf schwimmenden Schlacke einen Wall entgegensetzt" (Karmarsch 1, 572), zuweilen auch D. ꝛc., s. „Dame" Anm.; namentl. aber oft: Deich und D. gebrochen. Claudius 6, 57; Ward der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet, ja der D. durchstochen, durch welchen das große Gewässer zunächst eindringen sollte. G. 21, 53; Wenn jener Turke nun mit seiner Heermacht Wellen | daherbraust, welchen D. willst du entgegenstellen? Rückert Rost. 55; Der D. ist weg und der Strom seiner Lüste kann jetzt freier dahinbrausen. Sch. 105a; Die Sprödigkeit der Schönen | ist nur ein D., der einen Regenstrom | zurückepreßt. 15a; Ein Übermaß . . | das Dämm' und Schanzen der Vernunft oft einbricht. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Daß die Thränen . . den Schmerzens-D. umbrachen. Jp. 2, 136. — 2) ein erhöhter Fahrweg, u. dann in weiterm Sinne namentl. in Norddeutschland die gepflasterte Straße und das Straßenpflaster. Dazu die sprichwörtl. Redensart: Auf dem D. sein, in Bewegung, munter, wohlauf sein; Einen auf den D. bringen, auf die Fahrstraße, auf die Bahn, in Aufnahme bringen (vielleicht aber auch zu 1a gehörig, vgl.: sein Schäfchen — oder vielmehr Schiffchen — aufs Trockne bringen). — 3) Orgelb.: Hölzer, die das Verschieben der Registerzüge hindern: Die Dämme sind auf der Windlade befestigt und auf ihnen liegen die Pfeifenstöcke. — 4) (Anat.) die Gegend zwischen Scham und After, Mittelfleisch, Perinaeum. — 5) bei Glockengießern ꝛc. der wohlverwahrte (gedämmte) Ort der Formgrube: Was in des D–es tiefer Grube | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b.

Anm. Wie Deich (s. d.) drückt D. unsre, neben der Erhöhung auch die Vertiefung aus (s. 5), z. B. im Dän. und Schwed. = Teich, See; noch bei Henisch 627 = Abzugsgraben u. mundartl. in Österreich = Schleuse. — Um Bremen ein adliges Gut mit besondern Gerechtigkeiten, s. Hodde, Bremen und Verden 1, 269. — Veralt. ist Thamm bei Luther (Hiob 38, 10; Apr. 17, 14; Jes. 19, 6). Frumpf 400b, wie mhd. tam; schwzr. Mz.: Schutt zerrissner Dämmen. Haller 5 (spätre Lesart: von murben Dammen). — Meist deutet man D. als den „abhaltenden, hemmenden", vgl. zahm und dumpf.

Zsstzg. vielfach (vgl. zu 1 die von „Deich"), z. B.: Bäum-[2]: Steindämme giebt es nicht, wohl aber Knuppeldämme, deren einzelne man auch Baumdämme nennen könnte, welche, aus ganzen Tannenstämmen zusammengelegt, vorzüglich über den Sümpfen und Morästen angebracht sind. Arndt Grimm. 143. — Blöck-[1]. Kohl Alp. 3, 279. — Deich-: das Wasser vom Deich abhaltend, „Kauung". — Fels-[1]: Wo Gebälk [den Bach] ableitt und vorgebauter F. v. Dr. 1, 186; Albion . ., der Unterdrückung letzter Felsendamm . . ., die Tyrannenwehre. Sch. 20a. — Höfen-[1]: Melo. Platen 4, 281. — Klee-[2]. — Klopf-, Klüft-[1]: mit Rasen bedeckter Damm; auch bei Kanalarbeiten der in Zwischenräumen stehn gelassene Querdamm, zum Abhalten des Quellwassers, Zwischendamm. — Knüppel-, Knüttel-: s. Baum-D., Knüppelbrücke; auch übertr.: Euch hat der Trubsinn . . . auf diesen Knüppel-D. geleitet = schlechter Weg ꝛc. Göchingk 1, 110. — Quer-: s. z. B. Kluft-D. — Sand-[2]: auch = Düne. Burmeister Sch. 15. — Stein-: 1) [1] G. 25, 109; Platen 4, 396. — 2) [2] Krünitz 4, 665. — Wehr-, Wehr-[1]: zur Abwehr dienend. Tschudi Th. 28. — Zwischen-: Kluft-D. ꝛc.

Dammeln, intr. (haben): dämeln (s. d.), tändeln: Alles schmaust und dammelt. V. 3, 162, ohne klares Bewußtsein, gedankenlos, im Dusel schlendern, tummeln (s. „dämmern"): Wer im Sturm lustreiset, ist unklug; | nur ein wähliges Paar, wie das unsrige, dammelt hindurch wohl. 2, 152; vgl.: Ich dömelte neben her. Hermes 1, 413.

Anm. Berm. Wörterb. 1, 183; Schütze 1, 202; Dammler, Tändler. Einer der Possen treibt: Sei kein Dammler! V.; Damm(e)lig, a.: tändelnd, albernd; s. auch Schmeller 1, 369: „Dammel, der Liebste eines Bauermädchens".

Dämmeln, tr.: wie einen Damm, d. h. Straßenpflaster machen, stampfen ꝛc.: Sie sollen ihr die Matten schön zurechte machen, ihr den Boden wohl zusammen-d. G. 8, 142. Vgl. in Alberus Lex.: Ich dammer, supplodo pedibus, und Dasdet 1, 262.

I. Dämmen, tr.: ungewöhnl. außer Zsstzg.

Zsstzg.: Ver-: Einen, Etwas für schlecht, schuldig, strafwürdig erklären. — 1) Verurtheilen, wovon ver-d. nicht immer genau geschieden wird, geht auf Personen und deren Strafwürdigkeit vom rechtlichen Standpunkt aus; ver-d., auf Personen und Sachen und deren Schlechtigkeiten vom sittlichen Standpunkt aus. Daher ver-d. auch oft biblisch, von Gott und dann von der Kirche, in Bezug auf die ewigen Strafen im Gsstz. zu den zeitlichen Strafen des weltlichen Richters: Wer würde nicht den Meuchelmord ver-d.? Den Mörder verurtheilen aber darf nur der Richter; Nach bestehenden Gesetzen verurtheilt der Richter Manchen wegen einer That, die er nicht ver-d. kann; Der Herr läßt ihn [den Gerechten] nicht in seinen [des Gottlosen] Händen und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilt wird. Ps. 37, 33; Wer nicht gläubet, Der wird verdammet werden. Mark. 16, 16; Die Kirche verdammt diese Meinung als ketzerisch. — Nun nimm dich zusammen, | sonst muß ich dich dennoch zum Gsel ver-d. B. 67a; Ein köstlich scheinendes, | scherzhafter Probe gleichendes Verbot, | verdammt's den Übertreter, ohne Schonung? G. 13, 310; Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben, | in der sich Phantasie zu eigner Qual verdammt. 11, 32; Ist zur Wüste denn der Markt verdammt? Whumboldt 1, 354; Verdammt zu ew'gem Auf. unsterblich, dir zur Schande. Lichtwer 215; Welchen das Recht verurtheilt und verdammt [als] einen Schalk und Mordbrenner. Luther SW. 26, 67; Verdammest die Vernunft zum Schweigen. Lfl Nicolai 1, 123; Sein eigner Mund verdammt ihn. Sch. 435a (vgl. Apr. 12, 2; Tit. 3, 11): Du hast mündlich solche Schlegel-Pertoden [in der Shakespeare-Übersetzung] mitverdammt. Voß JV. 55 ꝛc. — Elend, schmerzverdammt für immer. Lenau W. 4, 196 ꝛc. — 2) nach dem erwähnten bibl. Gebrauch = verwünschen, verfluchen (s. d.), und daher in Wendungen wie Dies, zumal im Part.: Daß du verdammt wärest mit deinem Gelde! Ap. 8, 20; Die Verdammten in der Hölle; Es macht wohl verdammt heiß. Gutzkow R. 4, 313; Ach, verdammt! nicht zu einer großen . . Handlung gärte es. 8, 364; Dem verdammten Kerl. L. 3, 58; Ein

Digitized by Google

fein Arkanum! Gott verdamm' es! W. 12, 74; Gott verdamm mich, wenn's nicht wahr ist: ꝛc.

Anm. Bei Luther gewöhnl. verdammen, doch im Part. (u. Impf. z. B. 6, 7b) verdampt, z. B. Beides 1, 426b, wo auch das Grundw. Damnen steht, so auch Wolkenvogel 3, 1, 132, Z. 34. V. lat. damnare ꝛc., doch vgl. auch die Endf. -„thum". — Dazu: Verdämmer, m., -s; uv.; -erin, f.; -nen: Ihr V. des Innern, wo das Äußere Unverdammlichkeit zeigt. P. Ant. 1, 382; Platen 3, 95; und -ung, f.; -en. — Wortspielend räthselt Rückert Mak. 2, 53: Darf man einen Reinen verdammen? Ja .. Einen Brunnen mit Steinen (s. II).

II. Dämmen, tr.: zuweilen = dämmen, einen Damm machen, s. d. vor. Anm. Rollenhagen 1, 13. und z. B.: Im Abendrothe flammend | die höchsten Zinken rings ihn schon umdämmend. Freiligrath 1, 117. Den Punkt im Gemüthe, wo diese [Stimmung] entspringt und nur zu gedämmt werden kann, nie aufgehoben. Rabel 1, 434; Abdämmen. Lange Hor. 2, 99. — III. verakt. = damen (s. d.).

Dämmen, tr.: 1) mit einem Damm (s. d., nam. auch 5) versehn, d. h.: a) mit Straßenpflaster: Die Straße muß neu gedämmt werden. — b) mit einem Damm (s. d. 1a und b) gegen die Fluthen und ähnlich Eindringendes; einen Damm entgegensetzen, hemmen, unterdrücken, bezwingen ꝛc.: Krankheit der sämmtlichen damaligen Fürstenpolitik, des D-s mit Strohhälmchen. Forster Br. 1, 90; Da hilft kein D. und kein Stauen. Freiligrath 2, 221; Die Oberfläche der Welt, als wäre sie nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüssen durchzogen. G. 10, 94; Die Wasser zu ihrer ersten Höhe zu d. 14, 272; 274; Laßt sie [Lieder und Bach] gehen, | nur dämmt sie nicht zum Stehen. Kerner 72, Der Brand war gedämmt worden. Gotthelf G. 140; Unaufhaltsames d. Gupkow 11, 141; Ihre Augen waren nicht zu d.; es flossen die einmal geöffneten Schleusen des Herzens über. R. 5, 446; Die Thränen zu d. 6, 396; Licht, | das ... gedämmet durch das Laub .. bricht. Uhland 1, 247; Seine Macht gedämmet. Novalis 1, 69; Er sein Weinen dämmte und sein Seufzen hemmte. Rückert Mak. 2, 205; So ward der Paß gedämmt | mit Todten. Eich Gymb. 5, 3; Stilling 4, 177; V. 3, 24 ꝛc. — So auch (Hüttenw.): Den Hohofen d., stopfen, um den Gang des Ofens eine Zeit lang zu unterbrechen. — 2) Kunstw. der Weber = kräftig anspannen, in die Länge ziehn (wie einen Damm). G. 19, 51. — 3) veralt. Nbnf. zu dämpfen = durch Hitze trocknen. Hohberg 3, 1, 401a; Auf warmer Herdstatt gedämmt oder getrocknet. 458a. — 4) schlemmen (womit es oft zusammengestellt wird): In vollem Sause leben, nur schlemmen, d., zehren. Logau, s. L. 5, 313; Luther StW. 63, 244, und viele Stellen Grimm 2, 709.

Anm. Zuw. ohne Uml., s. Dammen II. — Ist Damm (s. d.) ursprünglich das Hemmende, so liegt in dämmen 2 (vgl. dämpfen) vielleicht als Grundbegriff die Bedeutung des Verdunkelns (Gottes Wort leuchtet helle ... Wer denn will es dämmen? Logau, s. L. 5, 313 und oben Uhland, vgl. z. B. Dammern), des Zurückhaltens zunächst vom Licht ꝛc. und die Bed. 4 ist nur eine Nuance des Begriffs, wie wir den Berauschten benebelt nennen: vgl.: Gesellschaft, so .. mit ihm tapfer dämpften und zechten. Uhland V. 620 (s. Dampf 4). — Dazu in allen Bedeutungen Dämmer, m., -s; uv.: 1a) Die D., Straßen-D. rammen die Steine fest. — b) Diese gewaltigen Fleisch-D. und Begierden-Zähmer. Fischart B. 23b. — 4) Schlemmer und D. Brant Narr. 72, 53; Spatz 290 ꝛc., auch Dämmung, f.; -en: Hemmung und D. gilt's von Turan's Überschwemmung. Rückert Rost. 44b ꝛc.

Zssgg. vielfach, zumeist zu 2, vgl.: Dammen II. und Deichen, z. B.: Ab-: durch einen Damm abhalten, ableiten: Einen Fluß (Burmeister Gsch. 25), einen See (G. 14, 151); Das Bett des Bachs (Eschudi Th. 28) a. ꝛc.; An einem sicher abgedämmten Seitenarm [des Flusses]. Keller Gh. 3, 1. — An-: Zusammendrängten sie's, | andämmend beiderseits. V. Myth. 1, 10 = andrängen durch einen Damm. — Auf-: Einen Bach mit Steinen a. Forster R. 1, 258; Harmersch 2, 108. — Aus-: z. B.: Die Formgrube a., bei den Glockengießern, s. Damm 5. — Durch-: mit einem Damm durchziehn: Vermittelst Durchdämmung der Prielen. Riehahr Nachgel. 1, 69. — Ein-: durch einen Damm einschränken: Gruben, Gräben, dämmten ein, | schmälerten des Meeres Rechte. G. 12, 270; Diese unglückliche Schlacht dämmte .. das Gebiet in ein Herzogthum ein. Hebel 3, 418; Der Geist .. läßt sich nicht e. durch Satzungen. Heine Reis. 2, 7 ꝛc.; Das Wasser durch Eindämmungen und Kanäle in die Brunnberge geleitet. Forster R. 1, 18. — Empor-: auf-d.: Den Strome. Schubbe 8, 51. — Entgegen-: Etwas als einen Damm entgegensetzen; Sich .. der einbrechenden Vernunftreligion e. G. 13, 604; Uns mit vereinigten Kräften dem Strom e. W. 9, 265. — I. Um-: mit einem Damm umgeben: Geburt und Rang um-d. sonst wohl die innern Gluthen mit einer gewissen vornehmen Haltung. König (Mem. 1, 537a); Der Wald umdämmte uns mit seinem kräftigsten Stammholz. Nürnberger Am. 381; Lohenstein Ibr. 2 v. 26; Abschüssige Ström' umdämmt er mit schlangelndem Ufer. V. Ov. 1, 4 ꝛc. — II. Üm-: anders dämmen, z. B. [1]: Die Straße muß umgedämmt werden ꝛc. — Ver-: 1) versperren ꝛc.: [Da der Biber] oft einen ganzen Fluß verdämmet. Brockes 9, 309; Seinen [des Blutes] Fluß verdämmet. 57; Ich will sein [des Flusses] Bett an diesem Platz ver-d. Schlegel Sh. 6, 98; Verdämme kein Gefühl, laß ihm den Lauf. Scheffer Kalendr. 64; Dämmet 4, 150 ꝛc.; Die Verdämmung des Kanals. Gumprecht (DMus. 1, 2, 183). — Auch bei den Artilleristen: Die Kammer im groben Geschütz, die Kugel in der Kammer ver-d. — 2) [1]: Vertemmen und verschlemmen die Hab des Manns. Schneidereisher 2b (Od. 1, 249) ꝛc. — Zu-: s. Dammen II.: Wo ein Feuer will ausbrechen, daß man's mit Fleiß zudämme. Deutsches Gewissenst. 64. Verhaltne Flamme zugedämmte Fluth | flammt auf und flutbet nachher um so freier. Freiligrath Ven. 25 ꝛc. — Zurück-: zurückdrängen: Alle mit Mühe zurückgedämmten Mißlichkeiten seines Lebens. Gupkow 11, 122. Die Furcht, welche damals nur das Wort entzugelte und die That zurückdämmte. Heine B. 208; Mit .. ihrem zurückgedämmten Gefühle. Schücking (Monatbl. 1, 262a), Rabel 1, 81 ꝛc. — Zusammen-: Fels .., vor dem der Bach in einen tiefen klaren See sich zusammendämmte. Kinkel Erz. 14 u. ä. m.

I. Dämmer, Dämmr und Zssgg.: s. dammen u. dämmen, Anm.

II. Dämmer, m. (n.), -s; uv.; s: gedämpftes, mattes Licht: Im D. der Zukunft. Auerbach Leb. 3, 176; Könnt' ich [o Mond] .. auf Wiesen in deinem D. weben. G. 11, 19; Stein 1, 25; 116; Höfer V. 257; Im duftigen goldenen D. des Eichenkampfs. Immermann M. 1, 452; Morgens, als die Gegend noch im halben D. lag. 4, 15; Im D. des abendlichen Thalgrunds. Kinkel G. 25; In deinem [des Mittelalters] D. Prutz Mosch. 146; Eng. 2, 326; Im abendlichen D. des Sternenscheins. Rochau (Monatbl. 2, 231b; Im D. der Bäume. Eich GfNov. 1, 25; Im D. des wenigen Kerzenlichtes schimmernd. Acc. 2, 269.

Anm. S. Dämmerung. Die Belsp. zeigen, daß das Wort nicht so selten ist, wie Grimm behauptet (2, 710), der nur das m. anführt, vgl.: Während der aufsteigende Mond seinen lindernden D. breitete über die Thalgründe. Auerbach Weim. 186, und: Als er in das D. der .. Stube sah. Freitag Soll 1, 48; Im lichten D., das Fels und Baum lieblich verbreiteten. Eich Acc. 1, 18. — Sehr oft als Bstw.: D.-hell, Licht, Röthe, Schein, Stunde, voll (Hartmann Pet. XXXVII) ꝛc.

Zssgg. z. B.: Abend-, Mond- (Kinkel G. 443), Morgen- (Claudius 4, 75), Nacht- (G. Lav. 157), Tages- (Im letzten T. Nürnberger Am. 155), Traumes- (Tank Am. 115), Verklärungs- (In meinen alten romantischen V. wiederzurückzukommen. Gupkow R. 4, 313), Waldes-D. ꝛc.

Dämm(e)r-er, m., -s; uv.: Person, die gern dämmert, Träumer. Arndt Grinn. 76. — -haft, a.: im Dämmer befindlich, halbdunkel, schimmernd, träumerisch ꝛc.: Sich zum nichtigen d-en Latein verstehen. V. Ant. 2, 72. — -ig, a.: dämmerhaft: Aus d-er Jugenderinnerung. Auerbach Dorf. 4, 155; Wer aus der Tagesbelle in einen d-en Ort übergeht. G. 37, 14; Laß uns einander .. erhalten im Licht; denn des .. D-en ist gar zu Viel in der Welt. G. Lav. 92; Aus d-er Wolkenhöh. Heine Reis. 1, 21; In der Höhe war Alles Licht ..., aber hier unten war es tief d. und schattig. Höfer V. 270; 199; Diese Region d-er Willkürlichkeiten. Immermann M. 1, 433; Angenehm grau-d-es Licht. Kapper Chr. 2, 76; War es schon ziemlich d. geworden. Kobl J. 1, 104; Im d-sten Eckchen. König Zer. 3, 272; Schattig liegt die eine, abend-d. die andere Uferseite. Leb. 2, 44. Die d-ste Höhle. Schlegel Sh. 3, 99; Waldon Nat. 2, 236; 3, 21 ꝛc. — -lich, a.: dämmerig: Süß-d-e Weise. Börne 1, 310. Lesen nur Süßes, D-es, Träumerisches. Gupkow R. 9, 421; D. erhellt. Lenau 1, 330; V. 4, 184 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: im Dämmer lebendes Wesen, Dämmrungsfalter (Sphinx), auch träumerischer Mensch: Du Dalk und D. Scherr Germ. 2, 75 ꝛc.

Dämmern; 1) intr. (haben): dämmrig, von mattem Licht erleuchtet sein, schimmern, so nam.: a) von dem Halbdunkel unmittelbar vor Auf- oder nach Untergang der Sonne: Es, der Morgen, Tag, Abend dämmert; Die d-de Eos. V. Od. 2, 1; In d-der Frühe. Ov. 1, 39; Scheide des Tags und der Nacht, ein d-des Zwielicht. 214; Heil! schon dämmert der Tag edeler Heimrich. Gr. 3, 13; 215; Am morgen-d-den Himmel. W. 20, 107; In der abend-d-den Gegend. Lenau roth. E. 74. — b) auch sonst = schimmern und zwar sowohl von dem matt leuchtenden Licht, als von den dadurch erleuchteten Dingen, oft übertr.: Sein Auge dämmert in Thränen. Arndt 149; Sah den aufgehenden Mond am Horizont d. Chamisso 4, 274; Blutig d-de Gluth [der untergehnden Sonne]. 3, 232. Haller, dessen Lied mehr dämmert als tagt. Danzel 129; Wie so geschwinde | dämmert und blickt [leuchtet] und schwindet die Lust! G. 9, 118; Dunstge Fackeln .. d. 12, 35; Vor ihm fahren wir eine Reihe von Schneegebirgen d-der liegen. 14, 194; In einem d-den Zimmer. Gupkow 3, 130; Die sterndelle mond-d-de Nacht. R. 2, 369; Etwas mehr D-des, Umfortes. 9, 90; Wo die Gebirgskette .. dämmert. Hölderlin H. 1, 34; Zum Ziele, wo der junge Freistaat dämmert. 2, 29; Eine Gestalt d-d in mildem Glanz. Hölty 126, Da ... mir der leuchtende Gott nur durch d-de Wolken hervorscheint. Knebel 3, 78; Der silberne Wasserspiegel .. dämmerte ins Dunkelblaue. Heinrich Leg. 1, 75, Es herrschte drin der sanfte d-de Tag, | das Dunkelbell. W. 15, 45 ꝛc. — c) oft (s. a) auch von dem träumerischen Zustand der Sinne zw. dunkler unklarer Ahnung ꝛc. und wachem, klarem Bewußtsein: Aus meinem d-den Traumzustande. Arndt G. 192; Die d-den Jugendträume sind zu fernigen Tagesgestalten geworden. Auerbach Tagek. 4; Stilles Morgen-D. der Gedanken. 69, Ließ die Schatten d-der Gesichte | jubelnd fahren für die Wirklichkeit. Freiligrath 2, 63; Ist Das Leben? | ist's Traum? ... Ich dämmre, ich schwanke. G. 8, 176; Ein großes d-des Ganze ruht vor unserer Seele. 14, 32; Ein Gefühl ohne Gleichen und doch kommt es dem d-den Traum am nächsten. 143, Indeß war dieser Zustand immerfort nur d-d, nirgends fand ich Aufklärung. 40, 419; Das d-de, träumerische Gefühl der Wehmuth. Gupkow R. 2, 106; Es dämmerte [ging aus dem Dunkel allmählich zur Klarheit über] mir wunderbar in der Seele bei seiner Rede. Hölderlin H. 2, 66; Dem jungen Mann dämmerte furchtbare Aufklärung. Prutz Erz. 3, 298; 2, 121; V. Ant. 1, 5 u. ö. — Daher d) von träumerischem Thun und Treiben, halber Unthätigkeit, wie sie in der Dämmerstunde gew. ist: Nicht viel d., ruhn und säumen. G. Zeit. 1, 131. — e) von gedanken-, halb bewußtlosem Schlendern (s. dammeln) und vgl. Volkmann 121 als Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird, mit „sein": Der, .. um sich zu erholen, nach Frankreich gedämmert [war]. Heine Lut. 2, 195; Topp! eine attische Nacht! ... laß uns d.! Klenke Parn. 1, 47; Jeder dämmert auf diesen Erdenrund sein Fleckchen. Müller F. 46 ꝛc. — f) vom Halbschlaf, Drusseln (s. d.): Eingeschlafen, ohne D. Auerbach Barf. 6; Ein bischen d., wie sie den diensterlaubten Halbschlaf nannten. Gupkow R. 4, 372; 380; Ich möchte gedämmert haben, wie man dort den Zustand nennt, wo man zwischen Schlafen und Wachen schwebt. Hofer Schw. 151; Das magst du | wohl der Mutter erzählen, die früh im Bette noch dämmert. V. Th. 10, 58 u. ä. m. — 2) tr. und refl.: vgl. 1b und z. B.: Der Sonne gleich, vor deren Angesichte | die Regenwolke d-d schwebt. Alxinger D. 36; Wie unter den d-den Thränen sein Phöbusauge durchstrahlt. Hölderlin H. 2, 33; aber auch mit ausdrückl. Obj.: Thränen dämmerten den Blick. Tieck 4, 311; Bis zu einer fernen Welle | sich sein Rettungssegel dämmert. H. 16, 69.

Anm. S. dämeln, Anm.

Zssgg. vielfach, vgl. die von schimmern, glänzen, scheinen (als intr. vielfach mit „sein"), z. B.: Ab-, intr. (sein): 1) [1a und b] dämmernd abblassen: Die

Wolken .. sinken entgleitet .. bald a–d ins Grau. Voggesen 2, 93. — 2) [1c] dämmernd, schlendernd abgehen. — **An=**, intr. (sein): dämmernd [1a] nahen und tr.: dämmernd anscheinen: Nichts unterbrach die Ruhe des langsam a–den Morgens. Mörike N. 1, 266; Prest G. war vom Lampenlicht der Studien seit Jahren schon nicht angedämmert. Gutzkow R. 3, 232; Vom Mond sanft bläulich angedämmert. Zaubr. 2, 311; 348; In des Lichts Andämmerung. V. Ant. 1, 350. — **Auf=**, intr. (sein und haben): dämmernd aufsteigen: Mit dem ersten lichten Grau, das im Osten aufdämmerte. Auerbach Dorf. 4, 199; Ein Bewußtsein der innern Verwahrlosung dämmerte in ihr auf. 264; Wo .. der Menschenverstand .. aufdämmert. Forster Anf. 3, 74; Der Morgen dämmert auf. G. 11, 206; 14, 92; Dunkler a–der Zustand. 34, 348; Daß ich einen Widerschein der goldnen Zeiten der Jugend und Liebe in meiner Seele a. sah. 9, 324; Manchmal dämmern leise Träume von Sorglichkeit wieder auf. Stein 1, 131; Dämmert endlich mein Traum heiter zum Leben auf. Hölty 159; Sonnen sind ihm aufgedämmert. Sch. 4a; Feen dämmre schon in eurem Spiegel | das kommende Jahrhundert auf. 26a, Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. 108a; 1030a; Die Morgenröthe der Freiheit dämmert auf. Stahr Rep. 1, 220; Im a–den Dunkel. Tieck Acc. 2, 72; 82; Mit dem a–den Monde. Voigts H. 161; Auch morgen | wird ja ein Tag a. V. Dr. 4, 194; 10, 187; Gd. 1, 67; Wovon in meiner ersten Jugend nur der schwache Schimmer leiser Vorempfindungen in meiner Seele aufgedämmert hatte. W. 17, 9; 20, 236; 324 ꝛc. — 2) [1f] dämmernd oder mit halb klarem Bewußtsein aufwachen: Wenn ich von schweren Träumen aufdämmre. G. 14, 63. Dämmert es [das Kind] auf unter Gewimmer und Schlaf. Knebel 1, 13. — **Aus=** [1e und f]. — **Be=**, tr.: dämmrig machen: Weil Luna | halb die bedämmerte Bahn der Sonne erschritten. V. 245a. s. Über=d. — I. **Durch=**, intr. (haben): dämmernd durchscheinen: Dieser Hintergedanke dämmert überall durch. Heine Lut. 2, 74 ꝛc. — II. **Durch=**, tr.: mit Dämmerlicht durchdringen: Der hochgesäulten Hallen | durchdämmerte Gewölbe. V. 4, 165. — **Ein=** [1f]: intr. (sein): einschlafen und tr.: einschläfern: Und ich dämmert' ein. G. 1, 57; Mysterien, in welche seine Beförderer ihn eingedämmert. V. Ant. 1, 370. — **Empor=**: auf=d.: Im Osten dämmert schon der junge Tag empor. Stahr Rep. 1, 302, Goethe Bilder dämmerten wieder empor in meinem Gedächtnisse. Heine Sal. 1. XI; Höfer V. 292 ꝛc. — **Ent=**, intr. (sein): dämmernd entstrahlen, hervorkommen: Meine Kindheit | entdämmert golden aus dem dichten Schatten. Tieck 10, 80. — **Entgegen=**: Das neunzehnte Jahrhundert, das uns schon entgegenzudämmern anfängt. W. 32, 29. — **Er=**, intr. (haben, sein): dämmernd erstrahlen; Mein heiggetäfelt Zimmer | erdämmert rosig. Gries Tass. 102. — **Fort=**: weiter schimmern, träumen ꝛc. Knebel Erz. 36; Stahr Var. 1, 179 ꝛc. — **Her=** ꝛc.: Der herandämmernde Abend. Musäus M. 5, 74; Morgen. 1, 65. — Der Morgen dämmerte ... herauf. 3, 99; Die dämmert das Licht aus Finsternis hervor. 3, 66; G. 16, 24 ꝛc., auch tr.: Wenn man durch gedankenloses Stieren und Starren Blaue hervor=d. möchte. Jahn M. 129. — Herum=d. [1c] Landleute. Keller gH. 4, 242. — **Hin=**: nam. [1e] hinschlendern ꝛc.: Traumerisches H. Auerbach Barf. 49; Ich dämmerte so hin. G. 22, 230; Die ... im Sinnentaumel h–de Masse. Gutzkow R. 9, 362; Fluß, an dessen Ufer man so angenehm hindämmert. Holländer Stillfr. 2, 188; Ich meint' h–d [1c] in geistumnebelndem Weinrausch. Wiedasch Or. 19, 122 ꝛc. — Ich hab ... ihr [der Sonne] zugesehn hinabdämmern. Kerner 114. — **Nach=**: nachschimmern: Die unvergeßliche Schönheit .. dämmert nach in diesem blassen edeln Angesichte. König Jer. 2, 238. — **Nieder=**: Wie hier in jugendlicher Pracht | der ganze Himmel niederdämmert. Sch. (s. Voss 1, 121). — **Über=**, tr.: mit Dämmerlicht überscheinen: Der Mond überdämmert die Gegend. — **Um=**, tr.: mit Dämmer umgeben: Das eine Art von Wolken .. ihr den Anblick der himmlischen Genossen eine Zeit lang umdämmerte. G. 19, 172; Was für ein Schimmer | umdämmert mich' Götter 2, 91; Es umdämmert mich die Nacht der Wehmuth. Gutzkow 3, 24; 53; Jacobi Jr. 8, 960. Den Wald, der dich umdämmert. Hitzig Hinterl. 269; Ein leiser Schlaf umdämmerte [1f] ihre Sinne. Mörike N. 474; Die mond=umdämmerte Gegend. V. 1, 123; In blühender Bäum' Umdämmerung. 3, 50; Ov. 1, 226; Die blau=umdämmerte Meerfluth. Wiedasch Od. 12, 265 ꝛc. — **Umher=** [1c]: Das planlose U. in Busch u. Feld. Gutzkow R. 6, 215. — **Ver=**, intr. (sein): in mattem Licht, Glanz verschwinden; tr.: so verschwinden machen, verdunkeln, vertränken; dämmernd — in Unthätigkeit — verbringen ꝛc.: Nach traurigem Schlaf, der trübliche Jahre verdämmert. Arndt 254; Die sonnenklare Wahrheit, die sie .. mit Mondscheinlicht ver=d. Börne 3, 219; 5, 10; [Bei der Flasche] verdämmert man am besten die langen Stunden. Goltzei U. 2, 36; Seine Gedanken verdämmerten in Wonne und in Schmerz. Kindet Erz. 22; 35; Gd. 31; König Kl. 1, 50; Wer die günstige Gelegenheit verdämmert. Rückert Weish. 4, 283; Wodurch sie das .. Gefühl ver=d. und unkenntlich machen. Eins Nov. 5, 115; Voigts H. 223; Die Nacht verdämmert, Dämmrung schwindet. V. 3, 175; In v–dem Glanze des Abends. 2, 124; Was du .. lange verdämmert [vergessen] hast. Ant. 1, 44; 33 ꝛc.; In dem sanfteren Glanz der Verdämmerung. Voggesen 1, 5. — **Wör=**, intr. (sein): dämmernd vortreten: Bei v–der Früh. Voggesen 1, 235 ꝛc. — tr.: Dafür wird .. den Lehrlingen vorgedämmert [blauer Dunst vorgemacht, vorgeschwatzt]. V. A. 1, 35 ꝛc. — **Zusammen=** [2]: Die Geschichte .. dämmert sich allmählich in meinem Kopf zu einem feinen Märchen zusammen. W. Merck 2, 122 u. ä. m.

Dämm(e)rung, f.; –en; –s: das Dämmern, der Dämmer: Braune D. Gessner 1, 100; In deiner [des Mondes] D. 238; Wenn das Gefühl sich herzlich oft in D. freut, | so gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. G. 6, 343; Als noch die Barbarei mit schwerer D. | die Welt umher verbarg. 13, 96; Wo Tannenbäume D. streun. Hölty 52; 67; Wo des Brandes dunkler Glimmer | D. strömt durchs kleine Zimmer. V. 4, 160; Man kuckt sich blind in der D. 1, 97; Dreimal krähten die Hähne die schon bellwerdende D. Th. 24, 63; Aus der Vorzeit D–en. Uhland 6; Von kühlen D–en. 173; W. 12, 69 ꝛc. — Die astronomische D. fängt an und endet, wenn die Sonne 18°; die bürgerliche, wenn sie $6\frac{1}{2}$° unterm Horizont steht. Littrow 230.

Zsſtzg. z. B.: Geistes= (Danzel 457). Götter= (jüngster Tag der nord. Mythologie. Jp. 41, 43). Lampen= (G. 15, 101). Myrtenhains= (Mörike Br. 2, 40). Mond=D. ꝛc. Nam. aber: **Abend=**: G. 14, 201 u. ö. — **Gegen=**: die Erscheinung eines dunkeln Segments an dem der wahren Dämmrung entgegengesetzten Ort des Himmels. — **Morgen=**: W. 20, 197. — **Nacht=**: Gegen Norden stand die N., deren lichter Schein von der Mitte Mai bis Mitte August am Himmel nicht verschwindet. Auerbach Dorf 4, 195; Littrow 230.

Dämmlich, a.: 1) s. dammeln Anm. — 2) Ver=d.: verdammenswerth. Röm. 8, 1 und oft bei Luther 5, 365b; 6, 10a; 25b; 317a ꝛc.; aber auch: Diese strafbare, diese v–e Liebe. Sch. 103a, Eine v–e Philosophie. 734b; Börne 2, 18; 309; J. 190 v. 340; Claudius 1, 82; Fichte 7, 347; Immermann M. 3, 180; Klinger F. 144; f. 13, 428; Un=v. V. Ant. 1, 382 ꝛc.

Dämnen, s. dammen I. — **Ver=dämmnis**, f.; –se: die Verdammung, das Verdammtsein, nam. von den ewigen Strafen, Fluch, Hölle ꝛc.: Die den Donnerteufel für keine V., sondern für eine Vergötterung hielten. Jp. 21, 125; Der Fluch der V. Sch. 105a; Pfuhl der V. 122a; Keinen [Vater] haben, ist V. genug. 199a, Ihr seid in gleicher Mitschuld und V. 524a; 728a; Dieses Buch steht bei ihnen in der entschiedensten V. Schlegel Mitth. 65 ꝛc.

Anm. Nam. früher auch oft neutr. (s. †mîd), z. B. Hiob 28, 22; Phil. 3, 19 neben fem. Matth. 7, 13; 23, 14; vgl. Luther 6, 7b; 8, 12b; 316b ꝛc. und 6, 11a; 8, 259a ꝛc.

* **Dämon** (gr.), m., –s; –onen; –chen: ein übermenschliches Wesen; ein Geist und zwar sowohl ein guter, Schutz=, als auch nam. ein böser, Plage=Geist: Still verehren wir alle D–en. | wunschen uns jeglichen Gott, jegliche Göttin geneigt. G. 1, 225, s. nam. 3, 342; Über Moses Leichnam stritten | selige mit Fluch=D–en. 3, 114; Das D–chen. 10, 241; Halbgötter, Helden, Götter, ja D–en. 12, 194; Ein Wider=D. bist du. 187; Ihren Wider=D. und Egon's böses Princip. Gutzkow R. 6, 27; 8, 184; Sie ist der Nach=D. des Geschlechts. Wthumboldt 3, 5; W. 11, 176 ꝛc. — **–onisch**, a.: von einem Dämon beherrscht, wie ein Dämon wirkend ꝛc.

Dämp ꝛc.: s. Dampf, Anm.

Dämpf, m., –(e)s; Dämpfe; Dämpfchen, lein; s: 1) dicke Luft, sei es trübe dunkelnd für das Gesicht oder dumpf beklemmend für den Athem (vgl.: Brodem, Dust, Dunst, Nebel, Qualm, Rauch, Schwaden), z. B.: Ein leichter schwüler D. steigt auf von der reichgetränkten Erde; die Berge, die lange verhüllt waren, steigen im bläulichen Duft hervor. Auerbach Dorf 4, 332; Im D. der Klüfte, | durch Nebeld üfte. G. 1, 68; In Freiheitsluft erquickt alsdann, | verhöhnt er Kind und Weib und Mann, | die tief, in Thales D. und Rauch, | behaglich meinen, sie lebten auch. 12, 51; Vor ihnen steigt ein D. vom Acheron; | in seinen Wolkenkreisen ꝛc. 13, 44; Allegorischen D. [Dunst, Nebel]. Lav. 52; Mit dem D. von seinem Weihrauchkessel. Heinse A. 1, 267; So heiß, daß sichtbar ihm vom Haupte stieg der D. Rückert Kosk 111b; Dank meinem blauen D–e [Dunst = Lügen]. Mal. 2, 215; Rauch ist alles irdische Wesen; | wie des D–es Säule weht, | schwinden alle Erdengrößen. Sch. 51a (vgl. Jak. 4, 14); 511b; Im D–e [Rausche, zu Kopf steigend, das Gehirn umnebelnd] des Weines. 107b; Sei du ein Geist des Segens, sei ein Kobold, | bring Himmelsläfte, oder D. der Hölle. Schlegel Haml. 1, 4 [Bringe Düfte des Himmels mit dir, oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50]; Dem Glanz der Sonn' entfliehn und Tröstung suchen | im Kerker bei der Schnarpe D. Tieck Cymb. 1, 7; Wie der Rocken mit grünlichem D–e daherwogt. V. 1, 10; Jetzo erblickt' ich | D. und brandende Fluth. Od. 12, 202; Anzumisten ist soviel, daß ich vielleicht am D–e erliege. Zelter 1, 446 ꝛc. — Mit dieser Bed. hängen die folgenden genau zusammen: 2) beklemmter Athem, Engbrüstigkeit, Herzschlächtigkeit (s. d. und Dumpf. Anm.), bei Pferden z. B. auch Pfeifer=D., von dem dabei laut werdenden Ton. Dazu gehört vielleicht die Redensart: Einem den D. anthun, ihn ärgern [so daß er die Schwindsucht bekommt; dann allgem.], ihm einen Possen, Schabernack spielen, Verdruß bereiten: Thun Sie mir ja den D. nicht an und lassen Sie in Ihrem nächsten zweiten Theile „Kräze" drucken. L. 11, 456; 750; Ihnen manchen Tort und D. angethan. Musäus M. 2, 56; Mir zum Tort und D. Jp. 45, 24 ꝛc. — 3) die wissenschaftl. Sprache unterscheidet D. von den unter 1 genannten Synonymen als „eine in gasförmigen Zustand übergegangne Flüssigkeit" Poullet=M. 1, 251 und zwar insbesondre die über, wie Dunst die unter dem Siedepunkt entstehnde gasartige Flüssigkeit Karmarsch 1, 446; 2; Auf der Expansivkraft des D–es beruht seine Anwendung zum Betrieb der Dampf=Maschinen ꝛc. Übertr.: Etwas geht mit D. — mit der größten Geschwindigkeit ꝛc.; Derjenige, welcher sich herbeilaßt, Viel und schnell zu schreiben, unbekümmert um Stoff, Gehalt und Werth des Geleisteten. Ein solcher D.=Schriftsteller ꝛc. Platen 6, XVII. — 4) oft in bildlicher, übertragner Anwendung (s. 1), nam. wie Dunst (s. d. 1b), das Nichtige. Jak. 4, 14 (Sch. 54a s. 1); der Schein ohne Weenheit (s. 1; Rückert Mak. 2, 218 ꝛc.); daher: Hans D. (vgl. Duns), ein Dummkopf, der wichtig thut, sich breit macht. Goter 3, 171; Hans D. in allen Gassen, der sich in Alles einmischt. Zelter 5, 14; Auerbach Schw. 135 u. ö.; D. — Rausch (s. 1; Sch. 107b) u. ä. m.

Anm. Abd. damph, mhd. dampf, v. dimpfen, wie dumpf; urverwdt. mit engl. dim (dunkel) s. dämeln u. dämmen. Anm. — D., urspr. der „die leuchtende Flamme trübende" (G. 1, 228), der das Feuer erstickende, jetzt (s. 3) nam. als eine der hauptsächlichsten bewegenden Kräfte; diese Doppel=Bed. tritt nam. in den Ablt. hervor, s. besonders Dämpfer. — Dämpflein (mundartl.) Bauerleig, als Das, was das Gebäck aufgehn macht, anschwellt; Dampf=Nudel, aufgegangne Nudel ꝛc. Schmeller 1, 373. — Dampe ꝛc. (schwzr.). Zaudern, Geschwätz. Kindet 1, 262; Solches Weiber=D. Goethelf G. 25; 87; 139; 312, 327; Dampfen und stampfen [plaudern und tanzen]. 47; U. 2, 95; 207; Verdampen. Etwas durch Geschwätz verbringen. Sch. 196 ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Bluthen= (G. 1, 59 — Duft), Erz= (bergm., Schwaden), Meiler= (Freiligrath Garb. 102), Opfer= (Sch. 16b), Pfeifer= [2]. Pulver= (Stein 4, 98), Rauch= (mit Rauch vermischter Dampf. G. 15, 119; V. Ov. 1, 84; Ant. 1, 220, vgl. Weihrauch=D.), Speise=

Digitized by Google

(G. 31, 65), Tabacks- (16, 100), Wasser-, Wein-D. [4] (= Rausch) u. v. a.

Dämpfbar, a.: was gedampft werden kann, nam. in Zssgg., z. B.: Eigenschaft aller verd-en Körper. Karmarsch 2, 757 u. o. — **Dämpfbar**, a.: was gedämpft werden kann: Das Feuer ist nicht mehr d. ꝛc.

Dämpfe, f.; -n: ein Bretterkasten oder eine dunkle Kammer zum Eindämpfen (s. d.) der Singvögel, nam. der Finken. Pöbel 2, 241a.

Dämpfen, intr. (haben u. sein) u. tr.: 1) intr. (sein): als Dampf aufsteigen, ausströmen ꝛc.: Die Nebel d. aus allen Gründen. G. 18, 8, 14, 100; 13, 72; Saug seinen balsamischen Athem ein und laß dich von den Ambrosiaduften begraben, die aus seinem Nacken d. Sch. 111b. — 2) intr. (haben) u. tr.: Dampf aushauchen, von sich geben: a) Die Zwietracht . . . dampft aus dem ungemeßnen Rachen | den letzten Hauch. Brocks (Weichm. 1, 11, 6); Zerstampfte | die Halme, daß der Acker dampfte. B. 70b; Weiß dampft es auf dem Nile. Freiligrath Garb. 4; Dunkel brennet das Feuer nur augenblicklich und dampfet. G. 1, 225, Die Erde dampft erquickenden Geruch. 13, 55; Wenn das liebe Thal um mich dampft. 14, 7; Mit fetter, d-der Speise. 26, 213; So heizte er auch Uli ein, daß derselbe zu d. begann [machte ihm den Kopf warm]. Gotthelf U. 2, 38, Die pest-d-de Schönheit. Immermann M. 2, 20; [Der Fackel] d-de Gluth. Klinger S. 74; Es dampft der Quell . . . vom Fels im Wirbelstaube. Platen 2, 54; Lag . . . . aus offnem Munde d-d, | eine Schlange. Rückert N. 168; Reichlich d. die Altäre. Sch. 13a; Fahren . . . , daß die Pferde d. 658a ꝛc. — b) nam. vom Tabacksdampf, paffen, stark rauchen: Ließ sich einen frischen Tschibuk bringen, dampfte . . . nachdenkend vor sich hin. Bodenstedt 1, 95; Börne 2, 59; Er dampft Tabackswolken aus der Pfeife von Meerschaum. Gutzkow Bl. 1, 77; Zitz . . . , die lange Pfeife d-d. Schubart 8, 328 ꝛc. — 3) schwer athmen, keuchen (s. Dampf 2). Fisch 1, 128c; Nur ein erdrücktes Keuchen und D. [oder zu 2? s. Sch. 658a] zeugte noch von der verherigen Unbändigkeit [der Pferde]. Fouqué 8, 103. — 4) (mit sein) auf einem Dampf-Boot, -Wagen ꝛc. fahren: Wir dampften dahin über den herrlichen See. Hartmann Unst. 1, 109. — 5) s. Dampf Anm. und vgl. dämpfen.

Anm. Zuw. auch mit Umlaut ps. 118, 12; Opitz Ps. 144; Was dämpft dort von den schimmernden Häuptern der Felsen empor? Gessner 1, 7; 99 ꝛc., wie umgekehrt zuw. auch dampfen statt dämpfen, nam. im Rausch (s. Dampf 4 und vgl. dämmen Anm.) leben. Frisch 1, 192; Jetzt mit der Kleie gedampft! V. Th. 2, 33, s. Zssg.

Zssgg. vielfach (vgl.: hauchen; dunsten und rauchen, zu 2b) tr. und intr., diese — wo eine Bewegung bezeichnet wird (s. 4 u. 1) — mit sein (s. d.), z. B.: **Áb-**: tr.: eine Flüssigkeit verdampfen lassen, um einen in ihr enthaltnen nicht — oder doch weniger — flüchtigen Stoff zu gewinnen. Karmarsch 1, 2; Indem man [das Salz] . . . auflöst und wieder abdampft. 2, 463; Bei Abdampfungen im Großen. 1, 11 ꝛc., — auch intr.: Eine Flüssigkeit a. lassen; Wenn das Wasser abgedampft ist [hat. Abdang], bleiben die Krystalle zurück ꝛc. Abdampf-Apparat, -Pfanne, -Schale ꝛc. — **An-** [2]: Sich eine Cigarre a., anbrennen; Womit die byzantinische Kruke dich andampft. V. Hor. 2, 161 ꝛc., vgl. andunsten. — **Auf-**: 1) intr. (sein): in Dampf aufsteigen u. tr. a. machen: Nebel . . . , die bald in Rauch aufdampften. Knebel 3, 118; Unterirdisch aufgedampft und aufgebraut. Rückert Weish. 3, 42; Der Wein . . . dampft auf in Wohlgerüche. Schwab 145; Der Leib, der noch aufdampft vom dreifaltigen [Blitz-]Strahl. V. Od. 1, 92; Die Flamme . . . | knatterte, finirten Rauch fetterwärts a-d zum Himmel. Pf. — 2) tr. [2b] aufrauchen: Er hat die Cigarre rasch aufgedampft ꝛc. — **Aus-**: intr.: als Dampf fortgehn und tr.: so fortgehn machen: Mit seinen Nüstern zieht er ein die Luft, | sie wie ein Ofen wieder auszudampfen. Freiligrath Ben. 22; Er dampft | die schwersten Seufzer aus. Luck Cymb. 1, 7; Die Feuchtigkeit ist ausgedampft (als Dampf verflogen aus dem festen Körper); Das Wasser hat ausgedampft = dampft nicht mehr. — **Be-**: Etwas mit Dampf versehn: Blattläuse werden durch B. der Pflanzen vertrieben. — **Durch-**: tr.: Der Lohgärber . . . durchdampft alle Wohlgerüche der Luft. Bettina 1, 21; Weihrauch durchdampft den Tempel ꝛc. — **Ein-**; tr.: durch Abdampfen dickwerden (lassen): Man dampft die gefärbte Lauge ein. Karmarsch 1, 23; Nachdem der Inhalt auf eine geringe Menge Mutterlauge eingedampft ist. 2, 467, — Dampf auf Etwas eindringen lassen: Einen e. und einqualmen ꝛc. — **Empor-**: aufd.: Die Wiesen dampften . . . ihre feuchten Nebel empor. Lewald Ferd. 3, 154; Dampft öfterer ihm empor der Rauch der Hölle. Voggesen 4, 194; Der Opferrauch ist emporgedampft ꝛc. — **Er-**: anfangen zu dampfen: Da zuckte der Blitz, es erdampfte der Wald. — **Fort-**: Er hat sein Pfeifchen ruhig fortgedampft [2b]; Wir konnten nicht aussteigen, da der Zug gleich fortgedampft ist [4], s. weg-d. — **Hér-, Hín-** ꝛc. [4]: Der Perlenstaub, der überall wie von einem großen wüthenden Feuer herumdampft [beim Rheinfall]. Heinse K. 1, 462. — **Über-**: tr.: Die Schornsteine der Fabriken ü. die ganze Gegend; Wann du den Sündenrest in Feuerpechpfuhl tauchen | und u. wirst. Teufelsau (s. 8, 294) ꝛc. — **Um-**: tr.: Die Vulkane alle | flammen wieder aus umdampftem Schlund. Wlumboldt 1, 343; 364; Dunkel der Hölle, das uns umdampft. Klinger F. 191; Platen 1, 336; V. Od. 2, 258 ꝛc. — **Ver-**: intr.: in Dampf verschwinden, u. tr.: — machen: So wird noch einmal soviel Wasser v. Karmarsch 1, 9; So wird nicht mehr Wasser verdampft. ebd.; Die kochende Verdampfung. 11; Ist euer dichter Muth schon verdampft? Sch. 109a; G. 39, 65; Klinger S. 48 ꝛc.; Wenn du die Gluth verdampfst. V. 4, 114; auch = abkühlen. Börne Par.Br. 1, 64. — **Weg-**: fort-, ver-d. Pp. 1, 53 ꝛc.

Dämpfen, tr. (vgl: „Dampf" und „dampfen" Anm.): 1) unterdrücken und zwar: a) den hellen, lauten Ton zum dumpfen, matten: Bei gedämpfter Trommel Klang. Chamisso 3, 187; Es tönte hohl, gespenterhaft gedämpft. G. 12, 283; Jeder Weheruf ist | zu Melodie gedämpft [gemildert]. Meißner Ged. 94; Liebkosende Red' in gedämpfterem Lispel. V. Od. 1, 205. — b) das hell Glänzende, Strahlende zum trüben, dunkeln, matten, milden Licht: Der Sonne trübgedämpfter Blick. G. 13, 348; Die Flamme dämpfte der Tag. 19, 396; 394; In gedämpftem Glanze. 39, 84; Zelter 1, 385; Lunens matter Strahl . . . wird durchs bemalte Glas der Fenster so gedämpfet. W. 11, 209 ꝛc. — c) das hell lodernde Feuer zum dunkel und matt glimmenden: Man deckt . . . die Flamme zu. „Um sie auszulöschen?" Keineswegs' um sie zu d. G. 18, 42; Wenn mit kühler Gluth | ich dämpf einmal die helle Loh. Rückert Mak. 1, 101 ꝛc. — Daher: d) oft übertr. = unterdrücken, bezwingen, niederhalten ꝛc.: Ist's aber aus Gott, so könnet ihr's nicht d. Apostg. 5, 39; Wir wollen sie mit Listen d., daß ihrer nicht zu Viel werden. 2. Mos. 1, 10 u. o.; Dieses wilde, aber edle Feuer zu d. G. 10, 196; Der fröhliche Gehorsam . . . ist nun von Sorg' und Unmuth still gedämpft. 13, 12; Gedämpft, gedruckt, nie ganz erdrückt. 18, 95; 246; Kniete schon auf dem Thiere [Tiger], dämpfte seine letzten Bewegungen. 19, 399; Sich d., [ist] seine Lust. Haller 75; 199; Nachdem er die Feinde gedämpft. f. 6, 465; Die Freude dämpft das Leid. Lichtwer 195; 217; 225; D. | den Rauch der bittern Zeit. Logau 1, 190, 93; Der das Feuer unsres Hungers dämpfe. Rückert Mak. 1, 108; Kannst du des Herzens Flammentrieb nicht d. Sch. 20a; Ist sein Feind . . . gedämpft. W. 11, 93; Sein Muth blieb ungedämpft. 20, 208, 255 u. o. — Nam. auch e) Maler.: Eine Farbe d., auslöschen, die zu helle durch eine Mitteltinte schwächen. — f) Wasserb.: die Strömung des Wassers mindern, hemmen. — g) weidm.: Einen Vogel d., eind., verhalten, eindunkeln (s. d.), ihn in einem finstern Behältnis aufbewahren, bis man ihn auf dem Vogelherd braucht, damit er dann desto stärker pfeife und locke, s. Döbel 2, 241a, 227a. — 2) Dampf, d. h. beklemmten Athem verursachen: D-des Futter. — dämpfiges. — 3) Dampf in, auf Etwas einströmen und einwirken lassen: Will auch einen Wurzruch drein d. meines Fäßleins. G. Lav. 2, 26; [Das Faß], das Nichts bedarf zum D., | weil's feinen Schwefelrauch noch sonsten Einschlag hat. Logau 1, 51, 4 (vgl.: Den Wein schwefeln); Die Fuß damit oft d. [den Dampf der Kräuter darauf strömen lassen als Dampfbad]. Paracelsus 1, 690b; Das zu langsame Holz . . . zu d., . . . bis die tödlichen Substanzen entfernt sind. Karmarsch 1, 90; Zeuge, Kattune d., um mittels der heißen Wasserdämpfe die Farben darauf zu entwickeln und zu befestigen. 2, 385 ff. ꝛc.; nam. in der Küche: Speisen durch den im verschloßnen Gefäß zurückgehaltnen Dampf langsam kochen, schmoren, stoven. Kunoth Kochk. 37; auch intr. (mit haben): Während in kupfernen Gefäßen die fetten Wachteln zwischen jungen Kräutern in ihrem eignen Fette dämpften. Paalzow Thl. 2, 16.

Anm. In Bedeutung 1 nicht von Dampf (s. d.), sondern ahd. domphan, mhd. dempfen, faktitiv zu dimpfen, vgl. dämmen.

Zssgg. (vgl. dampfen), z. B.: **Áb-**: Er dämpfte seine Überreizung ab. Gutzkow R. 6, 216; Widersprüche . . . , welche das Leben später bis zur Gleichgültigkeit abdämpft. Immermann M. 1, 321; Verbleichen . . . zum bläulich abgedämpften Violett. Jahn Weim. 167; Ein A. und Zurücksinken [der Töne] in eine gewisse Stille. Eira Nov. 4, 95; Die Liebesgluth a. Voigts H. 116 ꝛc. — **Aus-**: Feuchtigkeit a., ausdampfen machen; A. des Holzes [3]. Karmarsch 1, 452; Materie a. oder in Eiter verwandeln [durch Dampfbäder]. Hoff Th. 36, Feuer, Kohlen a. [1c]; Füchse, Bienen a., ausräuchern, durch Dampf austreiben ꝛc. — **Be-** [3]: aber auch [2]: Da bedämpft' ihm der buntgestickte Riemen die Kehle. B. 211a = den Athem beklemmen, s. zu d., er-d. — **Ein-** [1g]: Die Eindämpfung [3] oder Erwarmung [der Samen]. Reichard Gart. 1, 80. — **Er-**: veralt. ersticken: Er sei vom Kalch erdämpft. Stumpf 185b. — **Ver-**: Die jungen Fichten ver-d. das Laubholz, mit der Rdnf. „verdammen". — **Zu-**: Da dämpft ihm das gestickte Riemenband | .. die zarte Kehle zu. B. 153a, s. bed. ꝛc.

Dämpfer, m., -s; uw.: 1) dämpfende Person. — 2) Vorrichtung zum Dämpfen, z. B.: a) zum Auslöschen von Licht, Feuer ꝛc. (vgl. Dämpfhorn): Kohlen-D., bei den Bäckern. — b) D. in Blasbälgen, Windpfeife, eine Öffnung im Deckel, die Heftigkeit des Gebläses zu vermindern. — c) zum Dämpfen des Tons, zumal bei Tonwerkzeugen (s. Sordine), des Lichts in Gemälden (Goth 3, 289), und oft übertr.: Erhielt die übermuthige Lustigkeit einen D. Auerbach Leb. 2, 121; Gotthelf G. 355; D. seiner guten Laune. Gutzkow R. 6, 11; 5, 236; 255; Die mit leisem D. | der Seele Saiten reiner stimmt. Salis 23; Dem Reveton sei tiefer, kräftiger Baß mit D. Seydelmann 261 ꝛc. — d) beim Nadeltelegraphen die Nadel rasch zu hemmen. Karmarsch 1, 690. — 3) Dampf-Boot, -Schiff: Der D. mit seiner wehenden Rauchflagge. Bingelstedt 3; Freiligrath 2, 30; 307; Herwegh 1, 104; Vogt Oc. 2, 131 u. o.; auch: Dampfer. Grube Georgr. 3, 6; Kohl Alp. 2, 16; Lewald Ferd. 2, 127; Scherr Pilg. 2, 59; Waldau Nat. 3, 26 ꝛc.; Fluß-, See-, Schrauben-, Ruder-D.

Dämpfig, a.: 1) von Dampf erfüllt: Aus diesem d-en, rauchigen Manchester. Kohl Engl. 3, 1; Was wie Steinkohlen glubt, stark, still und dampfigt. G. (Meer's Br. 1, 12), auch = dumpfig. D. werden, | weil sie nie kam an die Luft. Logau 1, 176, 45 ꝛc. — 2) gewöhnl. mit Umlaut: Dämpfig, kurz athmig. Laube DeW. 5, 30; Hoff Th. 4 ꝛc.; auch: D-es [blähendes ꝛc.] Futter.

Dämpfung, f.; -en: das Dampfen, namentl. in Zssgg. (s. d.). — **Dämpfung**, f.; -en: das Dämpfen: Zur D. meiner Scham. Rückert 6, 136 u. o.

* **Dandy** (engl.), m., -s; -s: Stutzer, Modeherr. Gutzkow R. 1, 320.

Dän-e, m., -n; -n: Bewohner Dänemarks ꝛc. (-in, f.); auch ein von dort stammendes Roß: D-n-Roß. B. 52a; Den D-n trieb des Ritters Sporn. 53b.

Däng! interj.: zur Bezeichnung von etwas hell Klingendem, z. B. Glockengetön ꝛc. (vgl. Bank 1. u. Bim, Bam ꝛc.): Klagt die Lieb', in Glockenklang: | All ihr läutet Ding! dong! dang! V. Sb. 2, 69.

Dänisch, a.: aus Dänemark stammend ꝛc.: D-es Leder, lohgares Handschuhleder von großer Geschmeidigkeit und schöner, lichter Farbe. s. Knapp chem. Techn. 2, 577; Karmarsch 2, 569 ꝛc.; Se böse, wendisch oder d. deutsch reden. Luther 8, 114b u. ö. m.

Anm. Dänisches Leder vielleicht urspr. vom Damwild, vgl. veralt. Dehnbock (frz. fem. daine), doch s. auch dehnbar, Anm.

Dank, m., -(e)s; 0 oder (veralt.) -en (s. 1), Dänke (s. 3b); ⁘: 1) m. Mz.: Danken, urspr. das Den-

ken, der Gedanke (ſ. d.). Benecke 1, 351: Der D., den du hast, iſt nicht das Wort, aber das Wort iſt das Ende des Gedanks. Keiſersberg Poſt.: Ausſchlag | ſolch D–en aus dem Herzen dein. Hätzlerin 4, 3, 14a; Ihr Sinn und D–en Tag und Nacht. Waldis Pſ. 56, 2 ꝛc., ſo ſelbſt noch G. 6, 69 — wenn man nicht lieber da — dann faſſen will: Und bring, da baſt du meinen D., | mich vor die Weiblein ohn' Geſtank; vgl. Rückert Weish. 2, 239. — Dieſe veralt. Bedeutung dauert noch fort in der Verb.: Gegen, ohne, wider Jemandes Dank (= Abſicht, Willen): Was man aber wider den D. der Natur [ihr zuwider] macht. Das macht man jederzeit ſchlecht. Kant Sch. G. 79; Daß ſelbſt die entſchiedenſten Verfechter dieſer Denkart gegen ihren D. und Willen .. noch immer etwas Beſſres ſind. Fichte 7, 33; Dienſt ohne D. [nicht begehrten, aufgedrungnen] lohnt man mit Geſtank. [Sprchw.] Luther 6, 84a u. o. — So auch: Wider des Henkers (Teufels) D. — ohne daß der Henker (d. h. irgend Jemand) daran gedacht, das gewollt. Adelung, Grundriß 2, 728. — Ferner die Redensart: Einem Etwas zu D. [ſo wie er es denkt, haben will, wünſcht, nach Wunſch] machen ꝛc.. Jer. 56, 16, Der nie mit ſich ſelbſt zufrieden iſt und dem es daher Niemand zu D–e machen kann. G. 14, 74; Schenk' ich meinem Herrn zu D. [den Wein ein]. 4, 117; Nun, wenn nicht dir zu D., zum D–e [ſ. 2] ſing' ichs dir. Rückert 6, 355 ꝛc. So auch in der Formel, womit Rechnungen quittiert werden: Zu D. erhalten ꝛc. — Hier aber grenzt D. ganz nahe an die heute gewöhnl. Bedeutung. — 2) das Gefühl Deſſen, dem etwas „zu Dank" gemacht worden; der Ausdruck der Verpflichtung für empfangnes Gute. — a) dies Gefühl und der Ausdruck deſſelben in Worten: Einem für Etwas D. ſchuldig ſein, ſchulden, ſagen, abſtatten, zollen, wiſſen, wenig, ſchlechten D. wiſſen ꝛc.; D. verdienen, ernten; Einem gebührt D., viel, tauſend, großer, unermeßlicher, reicher, ſchöner D., Etwas mit D. zurückgeben, habe D., nimm meinen ſchönſten D., ich ſpreche dir meinen beſten, tiefſten, innigſten D. aus für deine Freundlichkeit, Gott, dem Himmel ſei D. dafür ꝛc.; Er .. zollet dir gerührt | mit Thränen frommer Ehrfurcht den D., der dir gebührt. Chamiſſo 3, 343; Nimm entgegen meines D–es Zoll. 4, 163; Der von ſeinen Freunden für vortreffliche Künſte ſchlechten D. erntet. 281; Und nimmt für flüchtige Gabe | nicht mehr den flüchtigen D. G. 1, 75; 76; Sie erhalten .. die .. Abhandlung mit D–e zurück. Sch. 1, 11; Haben Sie tauſend D., daß Sie ihn aufnehmen. Zelt. 1, 217; Hätte ſich noch obendrein einen ſchönen D. von Beiden verdient. Hebel 3, 488; Der ſeinen gefühlteſten D. ausſprach. König Zer. 3, 214; Sonſt erntet man Stank für D. und Hohn für Lohn. Zrilling 2, 103; Wovon wir nur des Teufels D. (ſ. 3a) haben. Vogt Köbl. 88. Gotthelf U. 2, 304 ꝛc. — b) oft in Erwidrungsformeln auf Höflichkeiten (ſ. Anm.): Trank | ... und ſagte: Schön D. Chamiſſo 3, 241; „Guten Tag, mein Kind!" — „Großen D." G. 8, 141; Mit einem fahlen Schöndank abgefunden. W. 21, 199 ꝛc. — Auch als iron. Verneinung (vgl.: Preſt Mahlzeit! ꝛc.): Nun wird er doch das Suchen bleiben laſſen? | Ja, großen D. Zurmeiſter Fab. 160; Mich prellen? Großen D.! Der Alt' iſt euch zu fein. Müllner 5, 315; V. 3, 105 u. o. — c) als Parentheſe dient: „D. ſei" ꝛc. zur Bezeichnung der Urſache von etwas Böſem ſowohl als Gutem; oft bleibt „ſei" weg und D. wird dann ganz zur Präpoſ. mit abhängigem Dat., zuweilen Genit. (ſ. Anm. und vgl. Dank 2b): Brabant iſt ſeines Aberglaubens wegen berühmt, D. ſei es Pfaffen- oder grauſamer Politik. Forſter Anſ. 2, 5; Pfeffel Pe. 3, 53; Könnte nun, D. meinem blauen Dampfe, mir den Bauch füllen. Rückert 2, 218; Nun iſt ſie .. hin, D. eurer allzuraſchen Hitze. W. 11, 45, D. dem verliebten Fieber. 224 ꝛc. — Beide Summen werden, D. der Erfahrung .... D. ſeines ehrlichen Willens, greß genug ſein. Gaphon K. 3, 121. — d) namentl. im bibliſchen Stil, = Dankſagung, Lob, Preis, Ruhm ꝛc.: Die gebühret .. Sieg und D. 1. Chron. 30, 11, D. anzubeten zum Gebet. Neh. 11, 7; 12, 46; Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede und will ihn hoch ehren mit D. [„in Dankgeſängen" Mendelsohn]. Pſ. 69, 31, D. opfern. 50, 14, 23. Daß .. viel D–s geſchehe. 2. Kor. 1, 11; Mein erſt Gefühl ſei Preis und D. Ertzert ꝛc. — 3) der ſich in Thaten kundgebende Ausdruck der Verpflichtung für geleiſtetes Gute; Lohn, Vergeltung: a) Wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was D–s habt ihr davon? Luk. 6, 34; Sehr hat mich ergetzet dein luſtiger Schwank; | drum ſoll dich auch wieder ergetzen mein D. H. 67b; Das iſt alſo der D. für die Mühe' Chamiſſo 4, 297; 3, 256; Und du, zum D., ſollſt dieſe Münze tragen. 4, 125; Wer ſoviel kann, Der muß auch darauf D. erlangen. Hagedorn 2, 247; Will man zum D. uns aus dem Lande werfen, Sch. 332b; Des Teufels, Henkers D. (ſ. 2a). — Namentl. auch: b) der vom Sieger zu erringende Preis, zumal früher in Turnieren, Mz. Dänke: Sieg erkämpfen oder D. Ringen D. 51; Ritter, welche .. den D. außerhalb der Schranken ſuchen. G. 27, 372; Gewann manchen D., mißte manchen D. Immermann M. 3, 152; Die wollten im Turnier .. | die beſten Dänk' und Preis für Helden weggewinnen. Mühlpfordt Hechz. 147, Den D., Dame, begehr' ich nicht. Sch. 70b; Nicht ohne D. | getenk' ich dieſen Kampfplatz zu verlaſſen. Wet. Dion. 1, 2; Den D. davon zu tragen. W. 11, 133, 135; Austheilerin des D–s. 19, 187, 189; 20, 16; 338; Zum Ritter-D. iſt dir dies ſchöne Weib beſchieden. 130.

Anm. Auch lat. gratia, gr. χάρις, Huld (in Bezug auf den Geber). Erkenntlichkeit, Gefühl der Verpflichtung (in Bezug auf den Empfanger), vgl. namentl. die Doppelbeziehung: Du haſt ganz gewiß mir D. [dankſt es mir]. G. 8, 251; veralt.: D. hab [ſei] dem Weihwaſſer. Fiſchart B. 42b ꝛc., und —: Keinen D. haben. Ztr. 29, 32; Habe D. [ſei bedankt ꝛc.], auch oft als Hw.: Für jede Beleidigung hatte ich ſogleich mit 5 Fingern einen Habedank zur Hand. Guzkow R. 5, 470 ꝛc.; Als letztes Dankbad (veralt.). Butſchky Kanzl. 300. — Beachtung verdient dabei der Gen. ſtatt für: Des Schuſſes habe D. Immrod Nb. 434; ſo auch: Habe D. der guten Zeitung, ſ. 2, 44, und ähnlich bei ſein (auch elliptiſch): Seiner [dafür] ſei die D. Chamiſſo 3, 195, Herzlichen D. der Briefe. 154; 152; Se D. dir des Geſchenkes. H. 16, 90; ſ. 2c und b: D. der Ehre. G. 1, 196; D–s. 7, 57 (ſ. u.), wie „es" und dann auch der Accuſ. überhaupt, nam. bei „D. wiſſen" ſteht: Ich weiß dir Deſſen keinen D. Frisch 183b, Der Präſident muß es mir D. wiſſen. Sch. 182a; ſ. 2, 400; Wer wird ihm dieſe kleine Uppigkeit nicht vielmehr D. wiſſen? G. 478, Die ihm ſeine Mühe und Arbeit wenig D. wußten. Muſäus M. 2, 8 ꝛc. — „D. ſagen" (vgl.: Dankſagung) behandelt Luther als untrennbare Zſſtzg.: Du dankſageſt fein. 1. Kor. 14, 17; Kol. 1, 12. Nicht korrekt iſt der Bezug eines beſtimmten Fw. auf das unbeſt. D. in dieſer Wendung: Mit (deinem) D. zu ſagen; den nahm ich mit Freuden auf. Voß JV. 32. — In einigen Fällen (ſ. 2b) ſcheint D. aus „dank' ich" entſtanden, z. B. wohl Zeitw. G. 7, 57; 1, 196 (ſ. danken, Anm.); in der Grußformel: Schön D. [ſchön dank' ich, ich danke ſchön], wenn man nicht lieber erklärt: Schön[en] D. ſag ich ꝛc. — Man beachte auch die Verbindung Tauſend (ſ. d.) D.

Zſſtzg. vielfach, mit Hw. als Bſtw.: Herzen- (B. 27a), Kindes-, Freundes-, Wonne- (G. 13, 245), Ritter- (Bd; Muſäus M. 2, 123) -D. ꝛc.; ferner: Ver-: Ich hätte meinen V. [mich zu bedanken] nicht vergeſſen. Auerbach Lnd. 1, 202; veralt. auch = das Bedenken, Überlegen: Der V. iſt in einem Menſchen bedender weder in einem andern. Keiſersberg Irr. Sch. 15 ꝛc., ſ. Bedenk; auch = Bedenkzeit. Schmeller 1, 383 ꝛc. — Un-: das Vergelten von Gutem mit Böſem, zuweilen unterſchieden von „Nichtdankbarkeit". Mangel an Dank, ſ. G. 21, 242: „Es iſt Derſelbe, der mir Gutes that". | Das iſt nicht U., was die Noth gebeut. G. 13, 67; Auf den ſchwärzeſten U., gefaßt. 29, 273; Mit U. lohnen. Platen 4, 295; Der U. ſchrie zu laut. W. 12, 31; U. iſt der Welt Lohn ꝛc.; So ſolcher Rath nicht wohl glückt, ſo hat man es U. Weidner 41 ꝛc. — Wölfs-: Teufels-D., Undank ꝛc. Wendner 324 ꝛc.

Dankbar, a. (-keit, f.; en): Dank tragend, empfindend; ſich für erwieſenes Gute verpflichtet bekennend; namentl. auch, geneigt und bereit, erwieſenes Gute anzuerkennen und zu vergelten; auch übertr. auf Sachen: Einem d. ſein für eine Sache (veralt. Gen. Keiſersberg Sünd. 84a; Schwarzenberg 150); ſich d. bezeigen, beweiſen, finden laſſen ꝛc.; Hier .. iſt er gegen ſeine Vorgänger nicht d. G. 39, 156; Mit .. einem d–n Blick' gen Himmel. Alxinger D. 72. Ein Werdender wird immer d. ſein. G. 11, 10; D. für den heil'gen Chriſt. 115, Ohne Zweifel werden ſie [die Bäume] .. ſich durch neue Triebe wieder d. hervorthun. 15, 25; Glaubte, ſeine D-keit nicht überzeugender ausdrücken zu können. 22; „So verpflichtete mein Herz ſich ihm". Ich lobe dich und deine D-keit, ſie iſt ein ſchön Geſetz für edle Herzen. 35, 214; Rückert Weish. 1, 184; 2, 239; Führte einen d–en [lohnenden] Handel damit. Keller 9H. 2, 153; Schwerlich ein d–es, wenn auch dankenswerthes Unternehmen. Gerſtäcker Lit. 3, 145; Eine d–e Arbeit ꝛc. — Gſſtz.: Un-d-, verſch. „nicht-d.": Wer für erwieſenes Gute ſich nicht verpflichtet fühlt, es nicht zu erwidern ſtrebt, iſt nicht-d.; wer aber das Gegentheil des Dankes hegt, Liebe und Wohlthat mit Haß und Übelthat erwidert, iſt un-d., ſ. G. 21, 242: „Unterſchied ... zwiſchen Nicht-D-keit, Undank und Widerwillen gegen den Dank"; doch fließen beide Begriffe leicht in einander über: So darf ich mich auch wohl un-d. nennen. | „Dank habt ihr ſtets". Doch nicht den reinen D. G. 13, 6, 139, Eine der u–ſten [Arbeiten] ꝛc. Gellert 1, 258.

Anm. Auch Dankbarlich z. B. als adv. G. 31, 342; H. 8, 382; Hagedorn 2, 265; Hamler F. 1, 11; W. 12, 44; 46; 20, 29; und als Ew.: Mit d–em Leben. 268.

Ge-dänke, m., -n (-nš); -n; -nˢ: Gſſtz. des Denkens, Erzeugnis des Denkvermögens, Vorſtellung, die ein denkendes Weſen als ſolches hat, und nam. in Mz. zuſammenhängende Reihe ſolcher Vorſtellungen. Nach dem engern oder weitern Umfang des Denkvermögens und nach ſeinen verſch. Richtungen und Beziehungen hat auch G. eine mehrfache nüancierte Bed.: 1) als thätige Äußrung des Verſtandes und als beſtimmter, klar bewußter Ausdruck des denkenden Geiſtes, im Gſſtz. zu „Gefühl" und „Empfindung", wie ſie z. B. auch dem Thier als ſinnliche innre Erregungen durch äußre Eindrücke zukommen: G–n waren fern, er war nur Schmerz. Chamiſſo 4, 101; Daß in der Einen Alles ſchon deutlicher, umgrenzter G. iſt, was in der Andern noch unbeſtimmbares, zartes, ergreifendes Gefühl bleiben muß. Forſter Anſ. 2, 315; Glaube weit, eng der G. G. 4, 2; Der Hudel hat keine G–n mehr, ſondern nur Gelüſte. Gotthelf Sch. 96; Hegel Log. 31, Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und Menſchheit trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der G., | ſprang aus dem ſtaunenden Gehirn. Sch. 24a; Süße Liebe denkt in Tönen, | denn G–n ſtehn zu fern. Lind ꝛc. — 2) darnach bez. einerſeits G. als das höchſte Geiſtige das wahre Weſen der Dinge: Die reine Wiſſenſchaft .. enthält den G–n, inſofern er ebenſoſehr die Sache an ſich ſelbſt iſt oder die Sache an ſich ſelbſt, inſofern ſie ebenſoſehr der reine G. iſt. Hegel Log. 11. Daher im prägnanten Sinn, wie Geiſt (ſ. d.), Weltgeiſt: Den G–n [ſ. 4a] ausgeſprochen ... daß der Nus [νοῦς], der G., das Princip der Welt, daß das Weſen der Welt als der G. zu beſtimmen iſt. 12; Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchſte G. Sch. 58a. — 3) andrerſeits aber macht ſich die Anſicht des „gemeinen Menſchenverſtands" geltend, „daß G–n nur G–n ſeien, in dem Sinne, daß erſt die ſinnliche Wahrnehmung ihnen Gehalt und Realität gebe". Hegel Log. 5, und ſo wird G. oft ſinnwdt. mit Einfall, Einbildung, zuw. ſelbſt mit Hirngeſpinnſt: Dies war kein Einfall, kein G. mehr, es war ein entſchiedener Plan. G. 30, 10; und oft G., als bloß Gedachtes, im Gſſtz. zu ſeinem Ausdruck im Wort und ſeiner Ausführung in der That: G–n ſind zollfrei. Sprchw. (Luther 6, 326b; 384a). Der ſchreckende G. wird zum Wort, | die Höll' erfaßt es und das Werkzeug naht | und der G. wird zur That. Meer Arr. 85; Das Alles mußte zum G–n, zur Sprache kommen. G. 25, 129; Gieb den G–n, die du begaſt, nicht Zunge, | noch einem ungebuldlichen die That. Schlegel Hamlet 1, 3 ꝛc. — 4) von Vorſtellungen des Verſtandes, Kopfes (ſ. d.): a) vgl. Idee: Wagteſt du zu denken ihn, den großen, den ſchrecklichen G–n: Ewigkeit. Chamiſſo 4, 193; Ein froh Geſicht, das den großen G–n deiner Schöpfung noch einmal denkt. Kl.; Die Unſterblichkeit iſt ein großer G. Derſ.; Mich ſcheucht ein trüber G. .... du redeſt umſonſt heitre G–n mir zu. Derſ.; War der Gedank' nicht ſo verwunſcht geſcheit, | man wär' verſucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Sch. 343b; Ein G. geht mir bei. G. 13, 10, ſchießt mir durch den Kopf, das Gehirn. Guzkow R. 8, 343; Klinger F. 17; Blitzſchnell wie der G.; Der G. iſt mehr ſchimmernd als wahr; Neue, originelle, ſchöpferiſche, fruchtbare, kühne, feine G–n; Derſelbe G. in andrer Einkleidung; Einen G–n weiter ausführen; Der erſte G. iſt nicht immer der beſte,

Digitized by Google

Keines G–s) mächtig; Der G. an dein Schicksal, über dein Schicksal ꝛc. — b) der Ggstd. des Denkens: Du warst mein Gedanke bei Tag und bei Nacht. — c) nam. Mz. die Gesammtheit der Einen beschäftigenden Vorstellungen = Sinn: Etwas liegt Einem immerfort, schwer in den G–n; sich Etwas aus den G–n schlagen; seine G–n beisammen haben, zusammennehmen, sammeln; seine G–n sind zerstreut; sich Etwas in G–n vorstellen; Das ist mir nicht in die G–n gekommen; In ihren G–n ist sie schon gnädige Frau (s. c). — d) nam. Mz., eine Reihe zusammengehörender, sich aus einander entwickelnder Vorstellungen: G–n über die Lage Europa's; Seinen G–n nachhängen, Audienz (Gehör) geben; in G–n vertieft oder auch: in G–n, in tiefen G–n [an Etwas Andres], was dem Sinn nach oft gleichbedeutend wird mit: ohne G–n, in Zerstreutheit; vgl.: Scharrt, wie ohne | G–n, mit dem Kolben in den Sand. Chamisso 4, 129; War so ideenreich, daß er ordentlich g–nlos sein konnte. König Zer. 1, 21. — e) Meinung, Ansicht auch über Zukünftiges (s. c): Ich that Das, in dem G–n, daß es dir erwünscht wäre ꝛc., meist in Mz.: Nach meinen dummen G–n; Hohe G–n von sich haben; Auf andre, bessere G–n kommen, (verfallen, bringen; Ich will dir meine G–n darüber mittheilen; Ich habe so meine G–n [Vermuthung ꝛc.] über den Diebstahl, aber ich nenne Keinen. So auch: Sich G–n machen = Vermuthungen, Verdacht hegen, aber auch von sich aufdrängenden Bedenklichkeiten: Mach dir darüber keine G–n [Sorgen] ꝛc. (s. auch 3). — 3) G. aber auch von Vorstellungen des Begehrungsvermögens, des Herzens (s. d.) = Wille, Wunsch, Absicht, Plan, Entschluß, Vorhaben ꝛc.: Ich gehe mit dem G–n um, das Haus zu verkaufen; Aus dem Herzen kommen arge G–n. Matth. 15, 19; Alle ihre G–n sind, daß sie mir Übels thun. Ps. 56, 6; Sich G–n auf Etwas [Hoffnung es zu erlangen] machen; Wenn wir nur noch einen G–n auf einander [uns zu heirathen] haben wollten. Miller Siegw. 406; Auch sie hatte noch eine hintere Reihe von G–n [Absicht im Hinterhalt, Hinter-G.]. König Zer. 3, 19; Freundliche (Freuden-) G–n hegen ꝛc.

Anm. Nhnf.: Der Gedanken. Alemde Gsr. 2, 114; häufiger im Gen.: Gab der Dichter | an dem Webstuhl des G–ns. Heine Rom. 73; s. Haupt-G. u. o. — Zum. auch G. fem.: Ihm hier eine G. und da eine Wendung .. abzustehlen. L. 5, 39; Diese oder jene G. 3, 21; 7, 262; 292; 330; 8, 233 ꝛc., (masc. z. B. 7, 351 ꝛc.), vgl. ferner Dank 1. — Auch die Verkl. findet sich: Um das Gedänkchen her pflanz Kornblumenröhre. Lichtenberg 4, 373; Gedänkchen. Tieckert 2, 258; Ihm Gedank mit Gedänkchen spießend. Droyßen Ar. 3, 44.

Zssgg. vielfach, z. B.: Adler-: Senke nieder, | A. dein Gefieder. Sch. 60. — Allerweltś-: Gutzkow R. 9, 251 ꝛc. — Bäbel-: G. 31, 3 = Gedanke, einen Thurm wie den zu Babel zu errichten. — Blitz-: schneller Gedanke. Goethe U. 3, 134 ꝛc. — Brümmbär-: Rank Arm. 113. — Buß-. — Gärnichts-: Ich dachte meine süßesten G–n. Heine Sal. 1, 234 ꝛc. — Gründ-: Tropf oder G. Burmeister Gsch. 355 ꝛc. — Haupt-: Diese Entwicklung eines H–s geschieht am natürlichsten .. durch einen Gegen-Gedanken. G. Zeit. 2, 122 ꝛc. — Hinter-: unausgesprochner Gedanke, Absicht im Hintergrund, Arrière-Pensée. Heine Lut. 1, 77; 2, 76; 215 u. o. — Hinterhalts-: Hinter-G. Benzel 26. — Höch-: G. 10, 231. — Irr-: Heine Verm. 1, 302. — Licht-: Chamisso 3, 324; Sch. 49b. — Miß-: Der M., alle Welt zu verzerrbilden. Johs M. 115. — Mönchs-: Klinger L. 81. — Nächt-: Halbgereifte | N–n wälzt er im Gemüthe. Platen 4, 295; N–n von Young ꝛc. — Neben-: s. Haupt-G.; Nebenabsicht. — Rückhalts-: Hinter-G. Gutzkow R. 1, 98. — Spitzl-: Luther 6, 387a. — Täg-: s. Nacht-G.: War sein T., war sein Traum. Hitig 17. — Todes-: Gedanke an den Tod. — Träum-: Die Gedanken, die er denket, sind nicht, wie unsre alten T–n. W. 28, 8. — Ün-: Ein einziges Theater für ganz Berlin sei ein U. Zeiter 3, 206 ꝛc. — Vor-: früherer, vorausgegangner Gedanke. Auerbach Dorf. 4, 322 ꝛc. — Wähn-s. w. d.

Danken, intr. (haben) und tr. (s. Dank): Einem für Etwas verpflichtet sein, sich verpflichtet bekennen: 1) Einem für Etwas d., sich ihm dafür verpflichtet bekennen, seinen Dank aussprechen: a) Buben, die nicht d. für die Wohlthat. Sir. 12, 3; 20, 17; Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Joh. 11, 41; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andre Leute. Luk. 18, 11; Um Sieg zu bitten und | für Sieg zu d. G. 13, 13 ꝛc. — b) in Bezug auf Gott ꝛc., nahe grenzend an „loben, preisen": Lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit. Ps. 30, 5; So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott. 71, 22; Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen. 99, 3; Danket aber seinem Gott, daß er nicht den Hals gebrochen. Chamisso 3, 201 u. o.; so auch formelhaft: Gott sei's gedankt! G. 2, 205; Dem Himmel sei gedankt ꝛc. = Gott sei Dank! Gottlob ꝛc. — Einem Engel, was für Dienste, was | für große Dienste könnt ihr Dem wohl thun? | Ihr könnt ihm d. L. 2, 203; Da dankten, jauchzten, beteten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 5, 3. — c) daher vom Tischgebet: Nahm das Brot und dankete, brach's. Luk. 22, 19; 24, 35 ꝛc.; kirchlich: Der Geistliche dankt für eine Wöchnerin, verkündet ihre Entbindung mit Dank gegen Gott. — d) häufig als höflichkeitsformel in Erwidrung auf einen Gruß, auf freundliche Einladung, Anerbietung ꝛc.: Grüßet dich Jemand, so danke ihm nicht. 2. Kön. 4, 29; „Gott grüß Euch!" .. Gott dank euch. G. 9, 121; Albert ließ ihn zu bleiben; er aber, der nur ein unbedeutendes Kompliment zu hören glaubte, dankte kalt dagegen und ging weg. 14, 120. Auch: Ein goldnes Dankeschön in die Hand für den Herrn Regierungsrath. Gutzkow Liesli 25. — e) die Formel: Ich danke (schön, schönstens, bestens, ergebenst ꝛc.), als höfliche, ablehnende Erwidrung auf etwas Angebotnes („Befehlen Sie noch etwas Braten?" Ich danke ꝛc.) geht dann, wie verbitten (s. d. 2) in den Sinn des entschiednen Ablehnens und Zurückweisens über: Ich danke für solchen Rath; Herr! .. dafür muß ich d. Hackländer Soldr. 2, 169 ꝛc. — 2) Einem Etwas d.: a) sich dankbar dafür beweisen, es vergelten, lohnen: Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte dir sonst übel d. Sir. 8, 22; Ich dank' euch Das [b] und werde thätig d. G. 8, 21; Heiliger Trost! die Kinder d. auch der Eltern Müh' und Sorgen. Musäus M. 2, 71; Dies dankt euch — eure Ewigkeit | und ein erhabner Lohn in eurem Herzen. Sch. 25a; Wie soll ich die Das je d., was du an mir thust? Gott danke dir's! — So auch: Das ist seine verdammte Schuldigkeit, Das dank' ihm der Teufel! [dafür darf er keinen besondern Lohn beanspruchen]; „Ein höflicher Herr!" Das dank ihm der Henker! G. 10, 122; Dankt's ihm ein spitz Holz! 34, 4; Das dank' ihr ein Anderer, daß sie ꝛc. Möser Ph. 3, 82. — b) Einem Etwas, sei es Böses oder Gutes, schuldig sein: es ihm zuschreiben müssen; es als von ihm ausgegangen anerkennen: Ich denke dran und danke dir mein Leben. Holtei: Ihm also, nicht mir, dankt ihr das Unheil. Hackländer Soldr. 120; Denen wir ebensoviele lahme Beine als lahme Herzen zu d. haben. Jp. 1, 31; Dir .. dank' ich meinen Fall. Sch. 44a; Ich dank' es meinem Helle, daß ich dem Teufel entrann. Simrock Nib. 1938; Etwas seiner Geschicklichkeit, seinem Fleiß d. ꝛc. (s. Dank 2c). — c) s. Anm.

Anm. Minder gw. Fügungen: Einem Etwas (= für Etwas, s. 1) d., sehr häufig in Chamisso's Briefen: Ich danke dir die hübschen Blumen. 5, 50, 112; 125; 127; 132; 270 u. o.; aber auch bei Andern (vgl. 2a): Wiederholt dankte er der Geliebten ihre Aufrichtigkeit. Mörike N. 246; Das hätte | ich unaussprechlich dir gedankt. Sch. 293b ꝛc.; auch: Gott sei's gedankt! (1b). — Statt „für" (G. 34, 51 auch „vor") findet sich zuw. auch „um". Ps. 107, 8; um seiner Gerechtigkeit willen. 7, 18; „über". 139, 14; Klinger Th. 3, 160; aber auch nam. in der ältern Sprache der Gen.: Ich danke dir .. des Kapitels. Chamisso 5, 43 (wohl nach dem Franz.); Ihm des Segens d. Mi. 9, 165; Deß sei Gott gedankt. W. 11, 136 ꝛc. Bei weibl. Hw. bleibt unentschieden, ob Gen. oder Dat. vorliegt, der, überw. von Personen, auch sachlich vorkommt (s. 1b und 2b): Sie dankten seinem guten Wunsch. Schadenmeister 55a (Od. 13, 47). — Ich danke dieser Ehren [1e, verbäte sie mir]. L. 1, 4, und mit ausgelassnem ich: „Grüß dich Jungfrau." Dank [was sich freilich auch als Hw. fassen ließe] der Ehre. G. 1, 196, wie mit dem Acc.: „Gute Nacht!" Dank's! Angenehme Ruh. 7, 57. — Selten findet sich dagegen ein persönl. Obj. und danach das Passiv: O allweise Vorsicht, sei gedankt [vgl. bedankt, habe Dank], daß ꝛc. P. 293b; O gütiges Schicksal, sei gedankt. Tieck 16, 348; vgl. die Zusammenziehung: Den Namen des Herrn loben und d. Sir. 39, 41; Danket und preiset seine Heiligkeit. Ps. 30, 5; wie umgekehrt: Gottes zu loben und d. Luther 6, 353a. — Man beachte auch: „ungedankt" mit aktivem Sinn = ohne zu danken. Lüerdergr Anm. 305 (s. †Un). — In Bezug auf 1e (s. die engl. Weise zu bemerken, nicht bloß als Zeichen der Annahme von etwas Angebotnem zu danken, sondern auch, gleichsam pränumerando, für etwas Erbetnes: Ich danke für ein Glas Madeira. Zschokke Leg. 3, 156 [bitte mir eins aus]; 119 u. o. — Danken gw. nur in Zssgg. Danker z. B.: „Wie dankt er's ihm? Mit Aufruhr und Verrath! | ... Den D. hol der Teufel. Sch. 396a.

Zssgg. z. B.: Ab-: tr. u. intr., eig. mit Dank —, welcher Begriff, durch den häufigen Gebrauch als bloße Form, in vielen Fällen abgeschliffen und verschwunden ist, — verabschieden, entlassen, abtreten; auch mit Dank von einem hohen Platz ab, z. B. von der Kanzel herab Etwas verkünden, z. B.: 1) dankend entlassen und nüanciert mit Dat. statt Acc.: Wer ... sich hat zur See begeben, der dankt der Freiheit ab. Nachtl 1, 210; Der Lazar wird erweckt und dankt den Würmen ab. Leutinus und dazu: Einen a. heißt: Einem Abschied geben, aber: Einem a. heißt: von Einem Abschied nehmen. L. 9, 282; Da er [Luther] der kaiserlichen Majestät und allen Ständen des Reichs aufs allerunterthänigste und demüthigste abdankt. Matthesius Luth. 26a [beim Abschied sich empfiehlt] ꝛc. — Die fürstlichen Abgesandten durch mich a. und mit Verehrungen abgefertigen lassen. Schottelius 2, 13; Das Geleite abgedankt. 54; Habe auch nach gehaltenem Leichenbegängnis der fürstlichen Personen und adelichem Frauenzimmer ... abgedankt, die andre Abdankung ist im Schloß ... beschehen. 46. Einem a., die Standrede halten; Der Pfarrer hatte die Abdankung [nach dem Feuerlöschen]. Gotthelf G. 140; Bis zum Ausbieten und A. [in der Kirche]. Fewald W. 1, 392; L. 3, 212; Schmeller 1, 383. — Truber und noch jetzt der herumziehenden Truppen dankt ein Schauspieler ab, kündigt nach dem Dank für den „gütigen Besuch" die nächste Vorstellung an. Büchner 13, Abschiedsrede, welche Löwen ... eine unverschämte Abdankung nennt. Gutzkow Uff. 1, 107. — Der Nachtwächter dankt ab, bei anbrechendem Morgen die letzte Stunde — an manchen Ort noch mit einem Danklied — abrufend. — Der Jäger dankt die Hunde nach der Jagd ab. — 2) überhaupt: entlassen, verabschieden (aus dem Dienst), auch von Sachen: Das ganze Heer der Griechen abzudanken. Sch. 215b; Ein abgedankter Soldat, Bedienter, Rock [den man nicht mehr trägt, benutzt], Kirchthurmknopf. Jp. 4, 207; Daß ich die schönen Wissenschaften nächstens abdanke. L. 13, 90; Das Reich a. Pfahm 1, 182; Schauspiel seiner Kron-Abdankung. Sch. 860b ꝛc.; sehr oft mit zu ergänzendem Obj. „das Amt" ꝛc.: Der Minister mußte a. ꝛc. — Auf-: seinen Dank aufsteigen lassen ꝛc.: Dank' ich laut auf zum Himmel. G. 9, 327; Glänzend danken | zum Himmel seine Augen auf. W. 20, 193; 11, 6 ꝛc., vgl.: Entzückt dankt er empor. 20, 196. — Aus-: (mundartl.): ab-d.: Die aus dem Haus ziehnde Braut a. Schmeller 1, 383. — Be-: 1) tr.: Einen mit Dank versehn, ihm danken, doch gw. nur pass.: Jedoch seien die ... Einwohner für ihren guten Willen bedankt. Chamisso 4, 264; Rückert W. 3, 235; Eurer Gegenwart [Gen.] | bei unserm heut'gen Feste sei bedankt! Uhland Ernst 29; Freut sie sich der reichbedankten Arbeit [die reichen Dank, Lohn bringt]. Körner 129a. — Veralt.: Einem Etwas zu b. [verdanken] haben. Opitz Arg. 2, 297. — 2) refl.: Sich bei Einem d. für Etwas, ihm dafür danken: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb im Arm bei dir b.? Schiller 293; auch iron. wie danken [1e]: Den ... Winter kann ich dann vielleicht nach Sicilien gehen, denn im Sommer bedank' ich mich. Platen 7, 52; Ich ... bedank mich rechtschaffen vor dem Glück. Spindler Stadt 1, 15. — Auch mit Gen.: Sich der großen Gunst zu b. Musäus M. 4, 94; Ph. 1, 18; Luther 1, 446b; Schottelius 10b; Spener (Wackernagel 3, 1, 951 Z. 21); Zinkgref 1, 132 ꝛc. — Seemann.: Der eine Briggs fuhr und sich ... für dieselbe bedankte [sie aufgeben mußte, starb]. Zwierlein (Hausbl. 56) 1, 297. — Empor-: s. Auf-d. — Entgegen-: [1b]. — Ver-: tr.: 1) gw. = danken [2a]: Schätze, die ich Keinem sonst verdanke, | da mir das Land und Man-

Digitized by Google

cher danken kann. Chamiſſo 1, 12; G. 1, 97; 9, 28; Die litt an einer Sentimentalität, welche ſie der Zeit verdankte. Herz 195 ꝛc. — 2) aber auch = Einem für Etwas danken: Verdanke er ſelbſt der Geſellſchaft, was er ihr zu verd. (ſ. 1) hat. Fichte 6, 144; Die Recenſion . . . verdanke dir höchlich. G. Zelter 2, 106, 6, 11; Vergelten, | was ich leider nur ver-d. kann. Göchhauſen 1, 221; 283, Schreiber L. 2, 288; Ein unverdanktes Geſchenk. Jacobs Verm. 2, 21; L. 3, 71; Mendelsohn 4, 1, 314; Muſäus M. 2, 153; Auge Rev. 2, 336, Alle Kühlung verdankte er [der Geier, nahm ſie dankend an]. Claudius Th. 354.

Ge-dänk-enhaft, a.: Gedanken habend, viele Gedanken enthaltend: Das G-e, Gewaltige, Helle [in Gryphius' Werken]. Gervinus Lit. 3, 499. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: der Inbegriff der Gedanken, das Denken: Das abſtrakte G. Heine Lut. 1, 238. — **-lich**, a.: ſich auf den Gedanken beziehnd, die Gedanken betreffend: Betrachtete den g-en Inhalt wie ein Geſchichtsrhilo-ſoph . . . Die g-e Anſchauung des Themas. Ulrici (Nat.-Z. 10, 53) ꝛc.

† **I. Dänn**, adv.: zeitlich und der Reihenfolge nach den Bezug auf etwas Vorangegangnes bez. 1) = nach Erfülltſein einer gedachten oder ausgeſprochnen Bedingung; in einer darauffolgenden Zeit, vgl. † „bis" 2b. — 2) der Reihe nach auf Etwas folgend: Erſtens . . . d. . . . d. . . . d. . . . endlich. — 3) Etwas zum Vorangehnden Hinzukommendes bez., = ferner, außerdem. — 4) D. . . . d. (wie wiederholtes halt), abwechſelnd aufeinander Folgendes bez. — 5) D. und wann, hin und wider in der Zeit, zuweilen. Dazu: In ihrer dann- und wannigen Miſſen. König Zer. 1, 318. — 6) D. und d. (vgl. da 2), zu der und der, d. h. zu einer aus Gründen nicht näher bez. Zeit. — 7) als ſächl. Hw. = Zukunft: Über das D. des Jenſeits hat dies kleine Zeyt keine Stimme. Hy. 22, 74.

Anm. Ungw. von vergangner Zeit = damals: Ich ſäete d. und ernten will ich nun. G. 2, 143. — Vgl. das lange damit gleichbed. gebrauchte „denn", ſo auch in den als Verſtärkung dienenden, aus „alſodann" hervorgegangnen: Alſo- (G. 12, 175; L. 2, 463) und So-dann, z. B.: Altenn. Forſter N. 1, 261; Hebel 3, 317; Hirſe A. 1, 163; 175; 177; L. 2, 366; 398; 3, 359; 441; 6, 302; 12, 93; 314; Sotenn. Hebel 2, 20a; Jacobi Jr. 3, 127 und die kanzleimäßige Fortbildung: Sein alſodenniges Betragen. Reiske Demoſth. 1, 131. — Ungw. Betonung: Alſodann (⏑⏑). Wieland Od. 1, 93 (vgl. alsbald ꝛc.), und „ſodann" im Nachſatz zu Bedingungsſätzen.

II. Dänn, gw. **dännen**, adv. des Orts = von da fort wie „hinnen" = von hier; „wannen" = von wo, nur noch ſelten ohne beigefügtes „von": Sie wollen wiederum dannen | ins alte himmliſche Haus. Arndt 149; Als ſie dannen ging. Uhland 262; wie bei Logau (ſ. L. 5, 312); Muß dannen weit. Bürger 1, 134 ꝛc. — Dagegen: Zeuch von dannen. 2. Moſ. 33, 1; 15; 5, 19, 12 ꝛc.; Hebe dich von dannen. Chamiſſo 4, 189; Raſte von d. Droſen A. 3, 453, Nach Rom gehn | und von d. über das Meer. G. 5, 190; Hirſe A. 2, 50; L. 1, 48; Platen 4, 296; Hh. 519a; V. Od. 10, 285 u. o. — **Auch**: Von d. (= von Statten) gehn, von gutem Fortgang. Zeltet 1, 386. — Ferner auch rel. (wie da = wo). Apoſtelg. 14, 26; Von d. er . . . nach Surinam . . . gehen . . . wird. L. 3, 383. — Die einſilbige Form: Reich fuhrt der unbeſcholtne Mann | ſein Weib und all ſein Gut von dann. Rückert Morg. 1, 23; Roſt. 62b u. o.; An den Pferden . . . von dann auf ſtufenweiß. G. 2, 96 ꝛc.

Anm. Schwzr. dänne(n). Stalder: Dennen thun, müſſen. Iwungli 2, 26; 3, 7 ꝛc.; Da dennen gen Speter geführt. Stumpf 544a; Da dannen, 305a; Gieb mir ein großes Glas, | die kleinen Gläslein thu mir dennen. Phil. v. Zittewald 2, 220. — Druß und dänne ſein [daraus u. davon, mit der Sache Nichts mehr zu thun haben]. Gotthelf G. 24, 326 ꝛc.; Benedix 302a ꝛc. — Wo der Begriff des „fort" nicht hervortritt, ſteht jetzt gw. „von da", z. B.: Von da iſt mir die Nachricht zugekommen; Lies das von da an (ab) ꝛc.; doch findet ſich auch: Daß . . . von dannen Pfropfreiſer geholt wurden. G. 14, 265 u. ä. m.

Zuſſg. z. B.: **Her-**: von da her: Schoß auf den König herdann. Uhland V. 459, 5 u. 6. veralt. — **Hin-**: (veralt.) von hier weg: Ich helf uns wohl hindannen. Hh. 540b, nach Eſchenb's Chron. — **Hin-**: von da hin, hinweg: Wandelte hindannen. Rückert Mak. 2, 33, Da es ſo ferne gefahren ward hindannen. Simrock Gudr. 21, 179; Fuhren da hindann. 142; 233 ꝛc. Sie ziehn hindann die ganze Nacht. Fouqu Alb. 228; Hat ſich . . . von allen ſeinen Freunden hindann in eine wilde Einöde geſetzt. Stumpf 525b; Haben . . . Nebenlöcher . . . vom Neſt hindann [entfernt]. 610b; 390b, Unter den Heiden weit hindann. Waldis Pſ. 132, 2 ꝛc. Nam. finden ſich die Verb.: hindan(n) laſſen, legen, ſetzen, ſtellen (ſ. d.) und Ableit. — fort, bei Seite: Weil ihr die Sturia hindan ſetzt. Hindgräf 1, 10. Heute gilt in dieſen Verbind. meiſt die Schreibweiſe „hintan", was man — hinten an deutet, Adelung 2, 1188 (vgl. Schmeller 2, 217). Für den Sinn iſt dieſe Umdeutung ziemlich, doch nicht ganz gleich: Wer die Scham hintanſetzt, weiſt ihr die letzte Stelle an; wer ſie hindan(n)ſetzt, ſetzt ſie ganz fort, weg, bei Seite ꝛc. S. auch Hintanhalten und vgl. Dannenhin. — **Wo-**: veraltend: von wo her, vgl. hiedann, z. B.: Ich bin und weiß nicht woher und w. ſ. Volger GW. 6.

* **Daute** (ſpan.), f.; -n, -e: Spielmarke, Zahlpfennig. König Zer. 2, 298 (ſ. Tante).

Dap(p), interj.: Onom. wie „klapp!" ꝛc., den Schall von Tritten, von etwas klappend Auffallendem ꝛc. bezeichnend: Immer leiſe, dip, dip, dap! | ſo ſchleicht er nach der Mühle. . . . So geht es ſtille, dip, dip, dap | was ich im Herzen fühle. G. 26, 192, vgl.: Tick, tack; tippen ꝛc. und das Folgende.

Dappeln, intr. (haben): mit Lärm ſich hin und her bewegen: Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 154 (Onom., vgl. „tappen").

Dar, adv.: jetzt meiſt nur noch in Zuſſg. (ſ. da, Anm.), theils wie da, in Verſchmelzung mit Präpoſ. ꝛc., — die mit einem Vokal beginnen — das Fürw. der dritten Perſon erſetzend: dar-ab (veralt.), -an, -auf, -aus, -ein, -in ꝛc.; theils als Bſtw. in trennbaren Zuſſgg. mit Zeitw. der Bewegung = hin, ſo daß es da, d. h. gegenwärtig, vorhanden iſt: Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. G. 9, 72 ꝛc., zuw. auch elliptiſch, vgl.: Ich will auf den Hund dar. Gotthelf U. 2, 81; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar. Hh. 107b ꝛc.

Anm. Zuw. auch allein ſtehnd oder abhängig von Präp. veralt. = da: Hier und d. Brocker 9, 318; Haller 61; Wollte nicht weichen noch wanken von d. [Jahr]. B. 33b; Was kommt für ein blanker Ritter d. H. 5, 450; Von d. will ich . . . nach Hauſe kommen. L. 3, 35; Lohenſtein Roſ. 18; 91; Opitz 1, 61; Seht immer nun, wo ihr die Hochzeitfackeln kauft. | doch ſchaut, ſie ſind ſchon d. Mühlsforth Hochz. 6. Nach Grimm 2, 750 in entgegengeſetztem Sinn = hin, dahin, fort ſein: Da ſind die Tulpen dar. Fleming BW. 3 — ſie haben abgeblüht. Die zuſſgſt. Zeitw. zuw. als untrennbar behandelt: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind. G. 10, 301; Wie umſchreiben und darſtellen wir wohl dieſe Begriffserklärung? Jahn M. 200.

Zuſſg.: **Alls-**: (veralt.) ſt. „allda". Olearius Perſ. Baumg. 1, 5 ꝛc. — **Immers-**: immer. 1. Moſ. 6, 5; Pſ. 23, 6; 34, 2 ꝛc.; Er iſt dahin, | iſt fort auf i. Hh. 543a; Tieck Nov. 4, 111; Acc. 1, 234 ꝛc., ſelten: Bei fröhlich immerd a. Voggeſen 2, 189. — **Nimmer-**: nimmer: N. zur Wahrheit kommen. Gotthelf U. 2, 40.

Därb: ſ. Darben und Darf.

Darben, intr. (haben), zuw. tr. (ſ. 3): Mangel, Noth leiden: 1) Pſ. 34, 11 u. o.; Er verrieth das D. der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 5, 266; Bei meinem Golde d-d. Chamiſſo 4, 251; 296; Genug beſitzen, hieße d.; Alles bedurfte man. G. 13, 262; 14, 115; Im d-den Elende zu verkommen. Heine Verm. 1, 313; Die gedarbt bei deren Fette. Rückert 1, 168. Die hier, weil ihre Brüder darbten, praßten. Mak. 1, 57; Am Quell der Freude d. W. 20, 118. — 2) der Gſtd. woran man Noth leidet, mit „an": D-d an Genuge. B. 99a; Weißt du denn, woran du darbeſt, was dir einzig fehlt. Hölderlin H. 1, 118. — Aber auch: 3) im Sinn und in der Fügung von entbehren (mit Gen. oder Obj.): Ich darbe Etwas — es fehlt mir an Etwas, ich bin ohne Daſſelbe: Ein getheilt Mahl iſt beſſer als ein gedarbet Mahl. Sprchw. (Genich); Keiner war's, | der gleichen Theils gedarbet hätte. B. 147b v. 667; 223a v. 203; Darbet noch der Stärke des Kampfs. W. Humboldt 3, 36; Die Geiſtlichen müſſen . . . des Lehnrechts d. Möſer Ph. 3, 185; 4, 299; Tantalus, | der ewig eines dargebotnen Mahles darbt. Kamler 259; V. Sh. 3, 472 ꝛc. — Ein ſchönes Angeſicht kann Schmink' und Anſtrich d. Gryphius, Muß ich deſſen Einfluß d. Günther 295; Viel Wucher (342), die Früchte (873), den Mangel (782) d. [= ohne Mangel ſein]; Er darbet Nichts und ſagt doch, ihm gebricht. Opitz; Schweinichen 1, 388; Die Weisheit darbet nie zufriedne Wonne. W. ꝛc. — 4) Mit Etwas d., damit kargen, geizen, es ſpärlich verwenden ꝛc.: Wie haſt du mit den Stunden des Schlafs gedarbt! Engel 1, 243. — 5) refl. mit Angabe des Erfolges: Sein Abgott war Gewinnſt, ſein Zweck ſich reich zu d. Fichtner 124 (vgl.: Er darbt, um reich zu ſterben. 213, und † ſich).

Anm. Das Trauſ. (3) iſt im Allgem. veralt., ebenſo die Ablt. **Därb**, m., -e, f.: Mangel, Noth. Steinbach 1, 281. Die Noth und D-e ſeines Nächſten. Luther 2, 492a. und im Wortſpiel mit anklingenden Eigenn.: Die wüſten Häuſer Darbſtädt und Mangelburg. Lehmann 53 ꝛc. Vgl. (Be)darfen; (ver)derben; dürre ꝛc. Deutſch 1, 364.

Zuſſg.: **Ab-**: tr.: Etwas ſich, ſeinem Munde, Leibe ꝛc. a.; es ſich am Munde, Leibe a. — es ſich entziehn, abknapſen, ſich die Entbehrung Deſſelben auflegen: Jede Minute, die er ſich a. konnte, gehörte ihr. Suphan 11, 246; R. 5, 173; Wir haben uns den Thaler am Munde abgedarbt. Menzel 1, 578b; A-b mir ſelbſt auch den Biſſen vom Maul. Prud Wech. 140 ꝛc. — Ungebräuchlich aber iſt: Einem Andern Etwas a., doch findet ſich: Ich war . . ſo verarmt und abgedarbt an Liebe. Kühne Freim. 24 ꝛc. — **Be-**: (veralt.) = darben. Luther Br. 2, 659 ꝛc. — **Da-hin-**: intr. (ſein): darbend hinſchwinden ꝛc.: In troſtloſer Armuth d. Heine Lut. 1, 31 ꝛc. — **Ver-**: intr. (ſein): darbend vergehn, verkommen, zu Grunde gehn: Wie lechz' ich nach einer Unterhaltung mit dir, da man hier bei aller Fülle leiblicher Genüſſe geiſtig verkümmert und verdarbt. — Vgl. verderben. — **Zuſámmen-**: tr. [S]: Ein großes Vermögen ꝛc., u. ä. m.

Därd, (veralt.) m., -es; -en: Wurfſpieß. — **-en**, tr.: den Wurfſpieß ſchleudern. Fiſchart Garg. Kap. 27 (ſ. franz. dard, Diez 121; ahd. tart. Vgl. „Aref").

Be-daren, intr. (ſein): ruhig, ſtill werden, zumal vom Wetter. Dobrizh. 28a; Brem. Wörterb. 1, 63.

Be-Dárf, m., -(e)s; 0: 1) Bedürfnis, Mangel, Noth: Der B. hat ihn gelehrt | und gepeitſcht hat ihn der Mangel. Freiligrath Pol. 1, 17; Nie auch möge des Schwertes B. [Gelegenheit, wo du des Schwertes bedarfſt] dir entſtehen. V. Od. 8, 414. — 2) nam.: der Vorrath von Etwas, deſſen man bedarf: Nimmt auch wohl den B. von roher Baumwolle .. Aber nicht allein den B. an rohen Stoffen .. holen die Marktleute. G. 10, 138; Sein [des Dichters] B. iſt Viel. Platen 3, 159; Poetjon Th. 1, 148; V. Od. 7, 217 ꝛc.; **Geld-, Brot-B.** ꝛc., das was man an Geld ꝛc. bedarf; **Wirthſchafts-, Haus-B.**, ſoviel man fürs Haus bedarf (auch übertr. — das Nothwendigſte: Mangelsdorfs H. aus der Geſchichte der alten und neuen Welt); **Kriegs-** (Campe Rob. 2, 207), **Schieß-B.** (191) = Munition ꝛc.

Anm. Adelung, der, wie Friſch, das Wort veralt. nennt, giebt die — mir wenigſtens bisher nicht aufgeſtoßne — Mz. B-e an. Vgl. Darb.

Dárg, m., -(e)s; -e: Lage feſten Moor- oder Torfgrunds unter dem Klei-Lande. Brem. Wörterb. 186; Körner Schulm. (54) 322; Landwirthſch. Ztg. (55) 1022 ꝛc. (ſ. „Torf" und vgl. engl. dark, dunkel).

Dárge, f.; -n: Meſſingangel zum Hechtfang. Conip 260. — **-n**, tr.: damit angeln: Dargte ich Morgens Hechte. Häfer (Haushl. 55) 1, 129.

Anm. Zuſammenhängend mit zerren, vgl. Stalder 1, 267. Die Reizung, da man den Fiſch terget, zerget oder reizet, daß er anbeißt. Conip.

* **Dárii**: Schluß in D. Rabener 1, 143, ein bejahender Schluß aus einem allgemeinen Ober- und einem bejahenden Unterſatz bei den Scholaſtikern.

* **Darike** (gr.), m., -n; -n: perſ. Goldmünze (nach dem König Darius). Heine Rom. 233.

Digitized by Google

Därm, m., -(e)s; Därm-e(-er); Därmchen, lein; -: 1) ein Theil der Gedärme oder des Darmkanals, d. h. des langen, vielgewundnen Schlauches im thierischen Körper, wodurch der Nahrungssaft aus dem Magen weiter befördert und das Untaugliche abgesondert wird. Die einzelnen Därme führen besondre Namen (s. Zssstzg.): Reißen, Grimmen in den Därmen (2. Macc. 9, 5) ꝛc.; Die Wurst wird in Därme gestopft; Saiten werden aus Därmen bereitet, daher auch zuw. D. — Darmsaite: Wo bald den hellen Klangfaal | durchdröhnet Erz und D. und Bur. B. 4, 115; Er füllt Därme mit Sand und verkauft sie für Stricke. L. 11, 746; Seine Wurst verzehren! und aufgeblasne Därm' ihm wiedergeben. Lscroth 94; Was ist ein Philister? ein hohler D. | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121 (s. 2) ꝛc. — 2) zuweilen auch übertr. für ein Wesen, eine Person, insofern sie Ähnlichkeit mit einem D. hat (lang u. mager ist. Schmeller 1, 396; in Schleßen von liederlichen Personen; ebenso Laster-D. Wienhold 13, vgl. Strick, oder vielleicht nach den im D. enthaltnen Excrementen?), oder insofern die Thätigkeit der Därme in einer Person besonders hervortritt: So ein hungriger D. [Hungerleider ꝛc.], vgl. Ein-D. und die Zssstzg. von Auge, Bart, Bauch ꝛc.

Anm. Abd. dar(a)m, mhd. darm. Die Mz. Därmer, z. B. 2. Macc. 14, 46; Brockes 7, 414; Stephius 2, 15; Hedberg 3, 156a; Fabricius Ihr. 15 v. 288; Olearius Baumg. 6, 1 ꝛc. Ableit. unsicher.

Zssstzg: zuweilen (s. 2) = Person mit einem so oder so beschaffnen Darm (s. Darmig), z. B. Hohl-, Kurz-, Lang-D. ꝛc.; ferner z. B.: Aster-: Mast-D. — Arsch-: Mast-D., auch übertr.: der Zuletztkommende. Schmeller 1, 110; 396. — Blas-: Grimm-D. Garzoni 357b (veralt.). — Blind-: der blinde D., d. h. unten ohne Öffnung, rechts vom Grimm-D.: Die Goldschlägerhaut wird aus der äußeren feinen Haut des B-es der Ochsen dargestellt ꝛc. — Dick-: im Gsstz. des obern Dünndarms der untre dicke = große — Darm: Zum D. gehören der Blind-, der Grimm-, der Mast-D. — Dünn-: s. Dick-D.: Zum D. gehören der Zwölffinger-, der Leer- und der Krumm-Darm. — Ein- [2]: Fresser, der gleichsam Nichts als Darm, nur ein Darm ist. Stalder 1, 267; hagrer Mensch. Schütze 1, 206. — Fett-, Fett-: Mastdarm der Thiere. — Fisch-: auch eine Röhrenschnecke, Serpula contortuplicata. — Grimm-: vor dem Mast-D., s. Dick-D.: Der Hungerwurm dehnte sich 18 Ellen lang durch die leeren Gedärme und erregte im G. unangenehme Empfindungen. Musäus M. 1, 113. — Hühner-: Darm eines Huhns; auch Name von versch. Pflanzen: Alsine media; Anagallis arvensis ꝛc., s. Vogelkraut, und eines Röhrenwurms, Serpula anguina. - Krumm-: s. Dünn-D. — Leer-: s. Dünn-D. — Mast-: das Ende des Dickdarms, bis an den After gehnd: Im Afterm oder Mastdarm. Anst Sp. 201b. — Mäuse-: Darm einer Maus; Name verschiedner Pflanzen = Hühner-D. — Pack-, Pinte(l)-, Schlack-: Mast-D. — Teufels-: Pflanze, Convolvulus arvensis. — Vögel-: auch Name eines Röhrenwurms, Serpula glomerata. — Weh- [2] (mundartl.): weichlicher Mensch; Knicker. Schmeller. — Wetde-: Mast-D. — Zwit- [2] (mundartl.): Zwitter, halbunentschiednr Mensch. Schmeller. — Zwölf-finger-: s. Dünn-D., etwa so lang wie 12 Querfinger, auch „Zwölfter" (veralt.). Garzoni 357b ꝛc.

Ge-därm, n., -(e)s; —e; -chen, lein; -: die Gesammtheit der Därme des Körpers: Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren. | Ach, was haben die Herrn doch für ein kurzes G. Zs. 94a ꝛc. — Mz. der Bed. nach = Cz.

Därmen, intr. (sein) u. Zssstzg.: Heraus-, hervor-d. = hervorkommen (von den Gedärmen). Apotz, veralt.

Därmig, Därmig, a.: gewöhnl. nur in Zssstzg., wie: Kurz-, lang-, ein-d. ꝛc. (s. Zssstzg. von Darm); Ein Stubenhocker, dem die Eintarmigkeit [Hunger, Gefräßigkeit] aus den Augen sieht. Schäfer Med. 1, 229; Stalder.

Dörre, f.; -n: 1) das Darren, Dörren: Die D. des Malzes, Obstes Flachses ꝛc. vernehmen. — 2) die dazu dienende Anstalt, Vorrichtung = Darr-Haus, -Ofen ꝛc.; so: Flachs-, Holz-, Hopfen-, Kupfer-, Malz-, Obst-D. ꝛc. und davon verschiedene Arten, so z. B.: Von den Malz-D-n (s. Knapp, chem. Techn. 2, 309 ff.) giebt es (niederländische) Rauch-D-n, mit vergitterten Fenstern in den Seitenwänden zum Abzug von Rauch und Dampf; Sattel-D-n, wenn dabei die Darrfläche satteldachartig ist, (englische) Luft-D-n, wo — statt des Rauchs — warme Luft durch das Malz geführt wird; Doppel-D-n, mit zwei Drahtdurden, eine zum Darren, die andre zum Trocknen; Dampf-D-n, wobei das Malz auf einer mit gespanntem Dampf geheizten Platte gedarrt wird ꝛc. — 3) eine Krankheit von Thieren und Gewächsen, die mit Ausdorrung der Säfte verbunden ist, Auszehrung, Schwindsucht. Jes. 10, 16; D. der Pferde (s. Feuer), der Kanarienvögel ꝛc. (sich in einem Geschwür über dem Schwanz zeigend), der Bäume u. s. w.; Knochen-D. in dem Rucken. Heine Rem. 199 = Rückenmarksschwindsucht; Unter seinem Viehe brach die Milz-D. aus. Wilkomm Sag. 1, 54 (s. Milzbrand) ꝛc. — 4) ein dürres, schwindsüchtiges Geschöpf: Du D.! Hofmann schles. Volksl. 95, Sau-D., Schinder-D. Wienhold 14a.

Dörren, tr.: dürre machen, austrocknen (s. dörren, für das es als technisches Wort gewöhnl. ist), z. B.: Malz (Marmarsch 1, 197; 200; 2, 563). Flachs (dörren, Knapp chem. Techn. 2, 623). Obst d. ꝛc.; Das Holz wird, um eine recht lebhafte heiße Flamme zu geben, [über dem Glasofen] gedarrt. Marmarsch 2, 153; Kupfer d., das silberhaltige Blei aus den sogen. Kienstöcken durch Erhitzung trennen (s. Darrling); Salz d. oder pfiefel-d., es in Pfieseln, geschlossnen gewölbten Öfen, stark rösten, so daß es zusammensintert und weniger leicht löslich wird. Körner Schulm. 4, 380.

Zssstzg. s. dörren.

Dörrling, m., —(e)s; -e: gedarrtes Kupfer: Aus den Kienstöcken wird durch eine fernere, bis zur Oxydation des Bleies schreitende Erhitzung das noch übrige Blei größtentheils entfernt, worauf die so entsilberten Kupferscheiben (D-e) dem Garmachen unterworfen werden. Marmarsch 2, 521; Die abgedarrten Kienstöcke oder D-e. 3, 318 ꝛc. (s. Seigedorn).

† **Dös**, n., zu „der" (s. d. in allen Bedeutungen, und vgl. Gs. Dies und Das). 1) in Bezug auf ein sächl. Hw. — 2) auf etwas Gedachtes, gewöhnl. durch äußre Zeichen Verdeutlichtes: [Sie] werden dahin sterben wie D. Jes. 51, 6, mit der Randglosse: Solch muß man mit ein Finger zeigen, als schlüge man ein Klipplin mit Fingern, wie man saget: ich gebe nicht Das drumb. Luther SW. 61, 129, vgl. Coppius 217b: Das ich mir aus dem Tode nicht D. mache, wenn ich mich so alltäglich ausdrucken darf. Claudius 5, 90; B. 3, 434 u. o. — 3) in Bezug auf einen im Voraufgehnden oder Nachfolgenden liegenden Begriff. So namentl.: a) auf einen ganzen Satz (in allen Kasus, s. 4): Lustig gelebt und selig gestorben: D. heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Zeigt man Verstand, so ist auch D. nicht recht. G. 6, 60; D. eben ist der Fluch der bösen That, | daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Zs. 357b; D. glaub' ich nicht, daß ꝛc.; Du hättest mir helfen sollen, statt Dessen scharrst du nur; Statt Dessen, daß du ꝛc.: Er ist reich, trotz Dem ist er nicht glücklich. Kränk' ihn nicht! er ist ohne D. unglücklich ꝛc. — So auch: Und D. — und zwar: Er wird bestraft und D. von Rechtswegen ꝛc. — b) als Ersatz einer ruhenden Form (Infin. oder Partic.) eines voraufgehnden Zeitworts: Der Mann dauert mich .. D. [dauern] wird er Sie auch. L. 12, 257; Er hat studiert; D. hat du nicht; Den könnt' er .. weiter schicken. | Wen auf der Welt kann man D. nicht? Zs. 260b ꝛc., so auch mit „thun" (s. d.): Er lügt, D. thut sie auch. — c) als Ersatz des Prädikats ꝛc.: Sie sind arm (Bettler), D. seid ihr nicht. L. Es [2]. — Versch. das ein bestimmtes Einzelwesen als solches hervorhebende masc. oder fem.: In der Menge weiß ich Einen nur, | der unbeseelgbar seinen Platz bewahrt, | vom Andrang unbewegt. Daß ich Der [dieser Eine] bin, | auch hierin laßt es mich ein wenig zeigen. Schlegel Cäs. 3, 1; Alkmene, entdeckend, daß der in Gestalt ihres Gatten zu ihr Kommende nicht Amphitryo ist, ruft: Du bist nicht Der, der du scheinst. — und in ihm das übermenschliche Wesen ahnend: Du bist auch D. nicht, was du scheinst, du bist kein Mensch, sondern ein Gott ꝛc. — d) ähnl. allgemeine Bezeichnung des Subj. in Rennsätzen (mit einem Hw. als Prädikat), auch hier — wie bei c — zuweilen das m. oder f. zur besondern Hervorhebung eines Einzelwesens, einer Person als solcher: Erlauben Sie mir, die Herren vorzustellen: D. ist Herr Schmid und Jenes Herr Meier. „Welcher von Beiden ist Herr Schmid?" Der hier ist Herr Schmid. — „Wer kommt?" D. [die Kommenden] sind unsre Gäste; Wer ihn so lange stieß, bis ꝛc., D. war ich. Immermann M. 4, 47; D. bin ich; D. ist, heißt, scheint ꝛc.; zuweilen mit ausgelaßnem „ist, sind" ꝛc.: Ein braver Mann D., der's gebaut. G. 6, 375; Zwei Menschen D., die ꝛc. Gutzkow R. 8, 33; 4; vgl.: Der Balg Der! G. 7, 67; Der Fuchsschwänzer Der! Goethe Z. 171 ꝛc. — e) daran schließt sich D. v. männl. oder weibl. Hw. (wie umgekehrt z. B.: Das kleine Geschöpf .., die mich in diesen verwünschten Zustand gebracht hat. G. 20, 72; Ein armes, armes Kind, deren Augen ꝛc. Chamisso 3, 27; Das Weib, die mit der sprach und sich die Wollust nennet. Richter 175 ꝛc.; aber auch: Zu einem Fremden, wie ich (fem.), das Ihr nicht kennet. Auerbach Barf. 232), wenn der Begriff des Einzelwesens mit bestimmtem Geschlecht, der Persönlichkeit hinter dem allgemeinen, in dem genannten Wort liegenden zurücktritt, wenn Personen gleichsam als Sachen behandelt werden, wenn Einzelwesen als Gesammtheit zusammengefaßt werden, wenn die Gattung bezeichnet wird, oft — so ein Wesen, wie das genannte ꝛc., vgl. Herrig 19, 114 ff.: Ein Dichter ist ein närrisches Geschöpf' D. lusst ꝛc. Falk 70; Fort, Schuft! .. D. [So ein Geschöpf] will Sinne haben! G. 29, 223; So froh solltest du sein, wie unsere Thiere. D. springt ꝛc. Gutzkow R. 9, 9; D. [die Geliebte] springt um mich, D. athmet Lust und Leben ꝛc. 8, 164; Ich bin bei Kindern, D. schreit und weint und lacht. Diak. 151; Lieseli 62; Fromme Viehhirten, Ochsen und Kühe vor sich hertreibend; D. zieht über kahle Berge. Heine Börne 94; Immermann M. 2, 141; Aber Unsereins! Ich bin so ein Ding, was man Hagestolz nennt. D. hat keine Frau ꝛc. L. 12, 152; Rowald 3, 123; Roth. Erd. 74; Sie ist nicht in der Stadt erzogen. | D. glaubt noch felsenfest an den Romanenschwur. Müllner 5, 24; 140; 7, 135; Pontoppidan Th. 1, 200; Prey Eng. 3, 414; D. denkt wie die Seifensieder. Zs. 329b, Gl. D. muß immer saufen und fressen. 320a; D. fürchtet sich auch vor den engen Stuben. 321b; D. schlendert wie die Schnecken. 520b; 627b; Chimmel 1, 217; D. ist nun schon Decksnt und des Bischofs rechte Hand, D. denkt natürlich darauf, auch Bischof zu werden. Curt Neukr. 2, 330; 4, 116; Rev. 1, 31; 3, 275 ꝛc. — 4) D., wie „es" (s. d. 9) ꝛc., findet sich zuweilen als Obj. in Fügungen, die — wenn statt der allgemeinen Beziehung eine bestimmte eintritt, — gewöhnl. den Gen. oder Präpos. nothwendig machen, z. B.: D. wirst du sie nicht überreden. G. 3, 141 (vgl.: Wer mich dieses bereden könnte. L. 8, 336); Das Alles werden wir .. benöthigt (s. d. L. 12, 122) sein. G. 19, 227; D. sind wir einverstanden. Chamisso 5, 36, D. ward die Frau Holle bald müde. Grimm M. 110; Der Herr war D. zufrieden. 244; D. zürnten sie nicht. Gotthelf G. 119; Sie hätten es nicht gezürnt. 120 ꝛc. — 5) als bezügl. Fw. steht nach heutigem allgemeinen Gebrauch d. nur in Bezug auf ein bestimmtes sächl. Hw.; dagegen was (s. d.), wo etwas Allgemeines oder ein Zusammenfassen von Einzelnem bezeichnet werden soll, alse namentl. in Bezug auf einen ganzen Satz, wie auf substant. gebrauchte sächl. Ew. und Fw., vgl.: Ich theile dir ein freudiges Ereignis mit, d. du noch nicht weißt ꝛc.; so nam. Etwas, Nichts, Manches, Vieles, Alles, Mancher-, Vieler-, Aller-lei, Allerhand, Dasjenige, was, oder, mit ausgelaßnem hinzeigendem Das, bloß: Was. — Als Genit. aber zu diesem „Was" gehört „Dessen", z. B.: Manches, dessen ich mich nicht mehr entsinne ꝛc., außer in Verschmelzung mit den Präp., wie weshalb, wegen. Der Dat. des bezügl. was (s. d.) ist ungebräuchlich; mit den meisten Präp. verschmilzt es zu einem Wort, s. wo(r) u. vgl. da, Anm.

Anm. Schwankungen und Abweichungen von der Regel unter 5 finden sich freilich noch bei unsern besten Schriftstellern, z. B.: Sie führte .. dagegen an, was ein zartes Gemüth gewiß mit ihr gleich empfinden wird und das wir mit Worten auszuführen nicht unternehmen. G. 19, 267; Eine Verheimlichung Dessen, was nicht auszusprechen war und Das, endlich ausgesprochen .., zur Verzweiflung brachte. 27.

376 ꝛc.; Er glaubt von einem großen Hauſe herzuſtammen, Daß ich denn auch nicht für ganz unmöglich halte. 8, 298; Sich zu rühen, Das Sie den Weibern überlaſſen ſollten. 10, 38; Denen, die mir beiſtanden, das ungefähr zehen .. waren. 29, 58 u. o. Ich habe Langes und Breites von einer ſogen. Blutliebe ſchwatzen hören, daß ꝛc. Ad. 106a; Ich will dir 'was ins Ohr ſagen. Moor, das ſchon lang mit mir umgeht. 107a; Ertragen muß man, das der Himmel ſendet. 520a ꝛc. Ja ſogar, wo im erſten Entwurf der Iphigenie (W. 34, 161) ſteht: Bleibt mir zu Hauſe Nichts, was mich ergötze, — findet ſich in der metriſchen Bearbeitung 13, 12: Das ꝛc. (ſ. Etwas, Anm.). — Bſp. des was für das ſind bei G. ebenfalls nicht ſelten: Das Feſt, was wir heute feiern. 27, 411, 371; Das Unrecht, was ihm geſchah. 28, 237; Das erſte Geſtein, was man durchfahren hat. 40, 214; Ein Talent, was man bisher an ihm noch nicht kannte. 16, 171 ꝛc.; ſo ſelbſt noch Bürmeiſter (B. 1, 223: Das größte Thier, was die Erde jemals hervorgebracht hat ꝛc. — G. namentl. auch G. 39, 272 in einem Brief von Hackert: Es iſt das einzige Werk, das ich kenne, was über die Kunſt geſchrieben iſt, das ich gut finde, — wofür es jetzt gewöhnl. mit Vermeidung der vielen Relativſätze etwa heißen würde: Es iſt unter den mir bekannten Werken über Kunſt das einzige, das ich gut finde ꝛc.

Däſe, f.; –n: Stechfliege, Daſſel, Oestrus, zuweilen mit der verw. Bremſe, Tabanus, verwechſelt.

Däſel ꝛc.: ſ. Duſel. — Dazu: **Däſig**, a.: weitverbreitetes Wort der Volksſprache, ſwvdt.: dämiſch, dämlig (ſ. d.) = ſchwindlig, betäubt, im Halbſchlaf, in Bewußtloſigkeit, matt, zahm, ruhig, dumm ꝛc. Dtem. Wörterb. 1, 276; S. 29; Schütze 1, 273; Schmeller 1, 490 f.: Haldor 269, in plattd. Ausſpr.: Döſig, mit ö als Mittellaut zwiſchen á und ó, ſtatt duſig, und ſo auch: **Döſen**, intr.: 1) (haben): im Duſel ſein, nicht wiſſen, was man thut. — 2) (ſein): im Duſel ſich fortbewegen. Zuſſg. z. B.: **Ver-**: tr.: in den Zuſtand der Bewußtloſigkeit verſetzen, übertölpeln ꝛc.: [Der Durſt wußte, daß der Abt] ſolche hohe Frag nicht wurd' auflöſen, | drum wollt er ihn alſo berdſen. Waldis Eſ. 3, 92; Berdöſt ſein ꝛc. — **Ver-**: tr.: Etwas verträumen, durch träumeriſches Weſen verſäumen ꝛc.: Verdöſt, träumeriſch, vgl.: verdämeln: Wer, die im Wellenſtraube der Natur | empfahn mehr Derbheit und Trotzhaftigkeit, | als ein verdöſt, flau, herzmatt Gedeucht | austhut zu einer Brut von Dümmlingen, | ſo zwiſchen Schlaf und Wachen. B. Sh. 3, 160 ꝛc. — **Döſerei**, f.; –en: Träumerei: Was der Mann in der Töſerei (ſ. d.) ſeiner Schlafſucht Alles ſchrieb und drucken ließ. F. 4, 44. — **Döſerſa(b)n**, m., –s; –e; –s: Dummrian (ſ. d. und vgl. Grobian). Golz 3, 444 ꝛc.

Anm. Däſeln, intr. (haben): ſchmeicheln, ſtreicheln gehört wohl zu tätſcheln. Haldor 1, 268; 271; Da tätſchelt man die Mädchen, däſelt ihnen. Gotthelf B. 280, 281; 287; Mit lieblichem Weſen ... däſelte man die Leute ab [wies ſie ſchmeichelnd ab] ꝛc.

Daſig, adj.: zu da(r), wie hieſig zu hier, dortig zu dort ꝛc.: An der d–en Einrichtung des Theaters. Schramm 2, 1, 273, Der d–e Mergel. G. 40, 229; Seine d–en erſten Schickſale. F. 12, 419; 4, 186; Iffland 5, 322 ꝛc.

Anm. Selten zeitl. — damalig: Meine d–e Krankheit. H. Briefw. 1, 241. — Veralt. ein vielleicht von das ſtammendes d. Ipar 268; 299 (vgl. der jenige), im Sinn von ſolch, derartig, derſelbige ꝛc. mit den Fortbildungen (Eben-) D–keit, vgl. Daſſelbigkeit: Nicht allein die d–e [dieſe], ſunder viel andere Urſachen. Scharfrichterbuch 3a; Daß Herren Gunſt | der D. [Dieſer, der Eine] hat, ein Ander Kunſt. 31a; Zu der d–en [ſelben] Zeit, da ꝛc. 3a; Der D–e [jenige] Widder, darunder ich mich verbarg. 39a; 49a ꝛc.

Däſig, a.: ſ. Daſel.

† **Daſs**, Bindew.: 1) Satzartikel a) beim Subj.: Daß du kommſt, [dein Kommen] iſt mir lieb; Es iſt mir lieb, d. du kommſt. — b) Obj.: Gott ſah, d. das Licht gut war (ſei) — das Gutſein des Lichts; Er meldete, d. du gekommen ſeiſt — deine Ankunft; Ich wünſchte, d. du gingeſt — dein Gehn ꝛc. — c) Genit.: Ich hatte den Wunſch, d. du gingeſt [deines Gehens]; Für den Fall, d. ich ſterbe [meines Todes]; Bei Gelegenheit, d. er Dies frägt [dieſer Frage]; Ich freue mich (Deſſen), d. du meiner gedenkſt [deines Gedenkens]. — d) Dat.: Lange widerſetzte er ſich (Dem), d. man die Steuern erhöhe [der Steuererhöhung]. — e) bei präpoſitionellen Verhältniſſen: Außer d. er reich iſt [außer ſeinem Reichſein], weiß ich Nichts von ihm; —, iſt er auch gelehrt; Ohne d. es ſeine Eltern wußten [ohne Wiſſen ſeiner Eltern], ging er fort; Ungeachtet (Deſſen) d. er reich iſt, ehrt ihn Niemand ꝛc. — Er zweifelte (daran), d. es wahr ſei [an der Wahrheit]; Ich freue mich (darauf), d. er kommt; (darüber), d. er gekommen iſt [auf, über ſein Kommen]; Dadurch, d. er fortgeht, [durch ſein Fortgehn] giebt er ſein Anrecht auf; Er iſt einverſtanden (damit), d. du ſeine Arbeit fortſetzeſt [mit der Fortſetzung ſeiner Arbeit durch dich] ꝛc. — f) Zu — als d.: Er iſt zu mächtig, als d. du ihm ſchaden könnteſt [für die Möglichkeit ihm zu ſchaden] ꝛc. (ſ. 2). — 2) Daran ſchließt ſich d. zur Bez. einer Folge, Wirkung: Sein Ehrgeiz macht, bewirkt, d. ihn Alle haſſen [bewirkt den Haß Aller 1b]; oft mit ausdrücklichem oder zu ergänzendem ſo, die Wirkung in ihrem Verhältnis zur Intenſität des ſie Hervorbringenden zu bez.: Er ſchrie (ſo laut), d. die Leute auf der Straße zuſammenliefen; Er iſt ſo mächtig, d. du ihm nicht ſchaden kannſt (ſ. 1f) u. ä. m. — 3) D.; auf d. (ſ. 1e) = damit, zur Bez. einer Abſicht: Recke deine Hand aus, d. es ſo finſter werde .., d. (2) man's greifen mag. 1. Moſ. 10, 21; Ehre Vater und Mutter, auf d. es dir wohl gehe ꝛc. — 4) D. in Verbindungen, denen dadurch der Charakter des Bindeworts verliehen oder verſtärkt wird, ſ.: Für den Fall, im Fall, Falls d. [1c]; geſetzt, d.: angenommen, d.; Außer, ohne, ungeachtet, d. [1e]; Außerdem, trotzdem, ſeitdem, währenddem, indeſſen, bis d. ꝛc.; auch: je mehr d.; wenn d.; während, d.; wie d.; wohin d. u. ä. m. (Du weißt nicht, von wannen, wohin d. es geht. Arndt 130). — Bei den Wendungen, die auch ohne d. ſchon vollſtändig Konjunktionen ſind, gilt in der heutigen Proſa nach dem allgem. Gebrauch d. meiſt als ſchleppende und müßige Verlängrung, obgleich ſich natürlich auch bei unſern beſten Schriftſt. z. B. noch indeſſen d. (G. 28, 96; W. 11, 75; 20, 298); während d. (G. 28, 76; Sch. 735b; W. 11, 145; 20, 141 ꝛc.) u. ä. m. findet. — Hierher gehört auch d. nach franz. Gebrauch zum Erſatz andrer Bindew.: Wenn er ſich zärtlicher gegen ſie ausgelaſſen oder daß ſich eine andere Möglichkeit ... geäußert hätte. Zeitung 2, 104 ꝛc. — 5) D. in ſcheinbar unabhängigen Sätzen elliptſ.: D. du dich nicht mauſſt! [befehl' ich]; D. ihn der Teufel hohle! [wünſch' ich]; D. mir Das auch grade paſſieren muß! [iſt verdrießlich] ꝛc.; ſo auch nam.: Nur [mit der Einſchränkung], d. G. 15, 9; W. 11, 169 ꝛc.; Nicht [Das ſoll damit geſagt, behauptet ſein], daß — nicht als ob. G. 14, 77; V. Ant. 1, 177; W. 13, 9 ꝛc. — 6) über die verkürzten Sätze mit d. ſ. zu; um zu. — 7) über die Doppelanknüpfung von Relativſätzen, welche von d. abhängig erſcheinen, ſ. welche und von; vgl.: Wir wiſſen, d. die Erde ſich um die Sonne dreht; Die Erde, von welcher wir wiſſen, d. ſie ſich um die Sonne dreht ꝛc. — 8) als ſächl. Hw.: Weniger das Wie unterſuchen als das D. Gervinus Lit. 3, 212; Fichte 6, 364 ꝛc.

Daſſel, f.; –n: Daſſelfliege, Daſe (ſ. d.). — **Daſtel**, f.; –n: mundartl.: Aſſel (ſ. d.). Schmeller 1, 402.

* **Dăt-a** (lat.), pl.: das Gegebne, als Stoff der weitern Entwicklung, des daraus zu Folgernden; Thatſächliches ꝛc., zuw. noch mit unnöthigem s, als Zeichen der Mz.: Mehr Data[s], weniger Räſonnement. — **-tieren**, 1) tr.: das Datum eines Briefs, einer Urkunde ꝛc. angeben; ſo auch z. B.: Einen Wechſel vor- od. unter-d., ein früheres Datum als den wirklichen Ausſtellertag angeben. — 2) tr., refl., intr. (haben): die Zeitrechnung für etwas Beſtehndes von einer Zeit, einem Ereignis beginnen: Jahrzehnt, mit [gew. von] welchem Lieck die wahre Wiedergeburt des deutſchen Theaters datiert. Schramm 2, 1, 156; Die meiſten jetzt noch blühenden Ortſchaften d. ſich aus dieſem Zeitalter. Hebel 3, 419; Daß jedes .. Liebespaar von ſeiner Thorheit einen neuen Himmel .. datiert. Immermann M. 4, 199; Privilegien, welche aus der Zeit her-d. Ung Kurf. 1, 132 ꝛc. — **-ĭv**, a., **-(e)s**; **-e**: der dritte Kaſus (ſ. d.). — **-o**, adv.: jetzt. Gotthelf Sch. 33; Mörike N. 504; Bis d. Heine A. 1, 288; Zu d. Betuchungen 146; A dato an. W. 11, 230 ꝛc. (ſ. Datum).

* **Dättel** (gr.), f.; –n: die Frucht der D.-Palme; der Kern der Frucht (D.-Kern); zuw. auch der Baum (Saure Dattlen, Tamarindi genannt. Aal Sy. 203a); übertr. auch auf d.-förmige Körper, z. B. die Hülle, worin die Seidenraupe ꝛc. ſich einſpinnt und allgem. — Puppe des Schmetterlings, ſ. D.-Kern; Achat-D., eine Art Walzenſchnecke, Voluta porphyria; wie D.-Schnecke, V. oliva; vgl. auch: D.-Muſchel, Pholas dactylus oder Meer-D.

* **Dătum** (lat.), n., –s; –s (Data): Angabe von Zeit und Ort für die Ausfertigung einer Urkunde, eines Briefs ꝛc.; die genau beſtimmte Zeit eines Ereigniſſes ꝛc.: Was für ein D. [den wievielſten Tag des Monats] ſchreiben wir heute?; Er ſtarb post Christum natum | ich weiß nicht mehr das D. [das Jahr]. B. 20b ꝛc. — Sein D. [Zuverſicht, Hoffnung] ſetzen auf Etwas ꝛc., z. B. Frank Laſſb. 3b; Luther 5, 410b ꝛc., ſ. Grimm 2, 828; Schmeller 1, 463.

Däh, m., –es; **Däze** (veralt., mundartl.): Steuer, Zoll: Den Zoll laut dem D. oder Zollbuch zu zahlen. Tſchudi Th. 617 ꝛc.

Anm. Schmeller 1, 407; Friſch 1, 187c, als fem., wobei zugleich die Ablg. vom barbar. Lat. datium, Gabe, Abgabe, wie auch Tagman, der Zehnte, entſt. aus decem, vgl. Täh, m. bei Abteilung = Zehnte.

Däubar, a. ꝛc.: ſ. Daulich.

Daube, f.; –n; Däubchen, lein; –n: nam. bei den Böttchern ein Brett, ſ. Zuſſg., zumal aber Faß-D–n, die Seitenbretter, Stäbe: Die D–n zu ſichtenen Fäſſern geſchnitten. G. 14, 182; 12, 19; Spund und Boden mit D–n und Reifen verlieren. Luther 6, 28b; Aaemerich 1, 768 ꝛc.; Die D–n oder das Faß aufſetzen; Die D–n (eig. Reifen) an-, auftreiben, auch übertr.: Einem die D–n auftreiben. Arndt Erinn. 207, ihm drang zu Leibe gehn, ihm auf den Pelz rücken ꝛc.; Ein Faß in D–n ſchlagen (zerſchlagen) ꝛc.

Anm. S. Stab. — Frz. douve, (t. doga, wie veralt. Dauge. Parcelſus 1, 303C; Haldor 1, 273; vgl. auch Daufel, Daufe. Schmeller 1, 358. — D. ſtatt Taube, z. B. Gryphius 3, 38, 97; ferner mundartl. — Tape, Tappe (ſ. d.).

Zuſſg. z. B.: **Brüſt-**: Böttch.: das Brett vor der Bruſt zum Schutz gegen das Abſpringen des Schnitzmeſſers, auch: **Bruſtdaubel**. — **Dächs-**: Holzſtäbe zum Dachdecken. Zeitſchrift f. Kulturgeſch. 1, 102, engl. clapboard. — **Fäß-**: ſ. o. — **Schäiben-** ꝛc.

Däuchten, intr. (haben): Nbnf. v. dünken (ſ. d.).

Anm. Wie zu bringen das Impf. brachte, Part. gebracht, zu denken — dachte, gedacht, gehört zu dunken — däuchte, (dauchte), gedäucht (gedaucht), ſ. Benecke 1, 359; das Streben aber, ſolche Formen zu ſelbſtändigen Wörtern auszubilden (vgl. bengen neben biegen, du beugſt ꝛc.; wiegen neben wägen, wiegſt) hat einerſeits zu dünken die ſchwachen (regelm.) Formen: dünkte, gedunkt erzeugt, andrerſeits zu däuchte ꝛc. das heute ſehr gew. Präſ.: Wie es ihn [Acc.] gut däucht. Fiſch. 33, 14 und dazu — neben dem veralt. und mundartl. däuchen bei Hayneccius im 16. Jahrh., ſ. Grimm 2, 835 und daher Konſ. des Präſ.: es düche. Gotthelf B. 162; 264; Sch. 119 ꝛc. — den Inf. däuchten. Chemnitz 4, 37; Fleming 295; G. 6, 245; 40, 70; Hezar (L. 13, 260); Kl. 12, 258; Kühne Chor. 1, 136; Lohenſtein Himm. 13; Rückert 1, 136; 143; 144; 161; Weish. 4, 209; Sch. 534b ꝛc. mit dem neuen Präſ.: So es dir [Dat.] gut däuchtet. 3. Eſr. 8, 95; Göchhauſen 1, 143; 2, 180; 188; Hippel Ehe 139; Kl. 9, 17; 77; Rückert 1, 251 und dem Impf.: däuchtete. Lichtenberg 4, 481; Zimm 2, 379 ꝛc. — Die Formen: es daucht (Günther 733), dauchte, gedaucht, ſind veralt., obgleich bei Luther ꝛc. gew. und auch noch in den erſten Ausg. von Kl. z. B. Meſſ. 11, 385; 12, 46; bei V. Od. 10, 415; Th. 6, 37; Moſch. 4, 94; 110; bei Stolberg 2, 11; 50; 110; 3, 11; 33 ꝛc.; B. 33a; Claudius 2, 33; Weidmann 1, 17 ꝛc. ſich finden. — Zw. den verſch. Wörtern dunken und däuchten (wovon doch außer der 3. Perſ. der Mz. die Formen des Präſ. im Allgem. wegen ihres Zuſammenfalls mit denen des Impf. vermieden werden) nun auch wirklich einen Unterſchied der Bed. auf- und feſtzuſtellen, hat man ſich mehrfach, doch bisher ohne durchdringenden Erfolg bemüht; Gottſched's Regel, wonach „es däucht mir" von dem Urtheil der äußern Sinne, „es dünkt mich" von der innern Meinung gelten ſoll, iſt ſchon in Bezug auf die Aktion nicht ſtichhaltig, da ſich ebenſo: es däucht mich (in der ältern Sprache groſa als das Gewöhnlichere) und es dunkt (ſ. d.) mir findet, vgl.: „Mich dünkt, Das habe ich ſchon einmal geſagt". — „Mir däucht, ſchon ſehr oft". Cicero Of Nov. 1, 21; Eben-

Digitized by Google

dieselbe Zeit ... die dem Einen eine Stunde däucht, dünkt dem Andern ein Augenblick. W. 22, 142, wozu der Herausgeber 24, 300 auf den nach Gottsched von Mariv angegebnen Unterschied hinweist. Den raschen Wechsel in der Relation zeigt W. oft: Däucht mich. 13, 34; Mir däucht, die Rede war zc. 35; Zu kämpfen länger, däucht ihn weder möglich. 11, 140; Je öfter er sie anfah, desto schöner däucht sie ihm. ebd. Den Dat. hat er z. B. 11, 7; 211; 242; 12, 25; 37; 48; 99; 20, 75; 157; 159; 271 zc.; den Acc.: 11, 72; 117; 158; 210; 225; 227; 12, 29; 20, 146 zc. — Ähnlicher Wechsel auch bei G., z. B.: Däucht mir. 5, 3; 6, 245; 1, 206; Dem däucht heute Das Recht, was der Andere morgen mißbilliget. 9, 31; 34, 30 zc.; Mich däucht. 10, 137; 12, 250; Die Das vollenden, was in ihrem Sinn sie dächt. 166; Schicke mir, was dich däucht [dir gut scheint]. Lav. 103; Schreibe mir, was dir däucht. Bettina 1, 118 (vgl. für die Bed.: Und was dem Einen deucht, gefällt nicht jedem Gliede. Rückpforth 2, 33 zc.); Ihm daucht' es, als ob sie in Thränen zerflössen. Kl. Mess. 11, 385; Doch dauchte sie. 1246 zc. Einzelne Schriftsteller ziehen einen oder den andern Kasus vor, z. B. f. den Acc. 2, 10; 53; 42; 203; 340; 347, doch auch: Frei, fröhlich, ungezählt hab' ich dir sonst gedäucht. 3, 333, dagegen Sch. den im Ganzen jetzt fast überwiegenderen Dat., z. B. 534b; 760a; 765b; G. 1, 113; 192; 2, 113; 126 zc., doch z. B. im Karlos neben: Mir däucht, ich weiß, wer Sie dazu berechtigt. 278b; 245b; auch: „Mich däucht so doch, daß ich ihn selbst verschloß". Das däucht Sie nur, däucht Sie. 260b u. ö. m. — In Bezug auf die Fügung beachte man auch den veralt. Infin. ohne „zu", z. B. 2. Kön. 3, 22; Ap. 15, 22; 25 zc., wo der heutige Gebrauch das „zu" verlangt.

Zssgg. veralt., vgl. „dünken", z. B.: Daß mich bedeucht, es rühret mich an der Pickelhauben. Reichinger 65; 186; Die Steig und Weg gedäuchten ihm, scharf und schroffig sein Schuldentaister 56a (13, 195) zc.

Däuen, tr.: ein veralt. Wort, dessen Grundbegriff scheint: in Flüssigkeit auflösen (vgl. thauen), nun beschränkt auf die Auflösung der Speisen in Nahrungssaft, und zwar gew. in Zssgg. Verd. (f. d.); doch zuw. auch noch das Grundw. und zwar mit Umlaut: Sie [die Kartoffeln] dänn sich lieblich und geschwind. Claudius 4, 29.

Anm. Ahd. dawjan, daujan, mhd. döuwen, s. Frisch 1, 186a; Apar 306; Schmeller 1, 349 zc. Oft bei ältern Schriftstellern, z. B.: Gessen, getrunken, gedewet [d. i. gedäuet], ausgeworffen. Luther 6, 267a: Die Speise zu däuen. 243b; Wenn ein Mensch krank ist und nicht däuen kann. ebd.; 255a; dauen. 1, 215b; Der Magen däuet wohl. Lucher 5, 395; Auf Th. 59; Die ganze Nacht wiederdäuen [vom Kameel]. 10, wie Kaisersberg S. d. Munds 7a den Ochsen ein „zweidäuig Thier" nennt: „dauet in dem Magen die Speis und auch in dem Maul"; Alles, was da die Speis noch einst [einmal] abdäuet, hat zween Bäuch. Eppendorf 216; Abrauung. ebd.; Die .. welche genugsamlich abgedäuet haben [die Verdauung vollbracht]. Kuß Sp. 105a zc. Auch: Da er sich zwor 41mal gedäuet [erbrochen, vomiert] hatte. Hammer Kh. 282, s. Schmeller und Frisch auch: verdäuen. — Zerdauen zu verd. Apar. — Etwas länger hat sich „Dauung" erhalten, mit Uml. z. B. Brockes 2, 228; 9, 217, wie Hagedorn 222; Von der guten oder schlechten Dauung des Magens. Musäus M. 1, 122; Arndt Gesundbr. 62, Zimmermann Eins. 54. — D-skraft. V. Sh. 1, 359; D-sweg. Hippel 9, 229 zc. — Versch. davon scheint dauen, tauen (engl. taw), weißgärben, dazu Tauer, Lederlauer. Frisch 2, 365c; Adelung 1, 1285 und 2, 923, s. garben.

Zssgg. s. Anm., ferner: **Ver-:** eig.: Speisen verd., auch refl.: Diese Speise verdaut sich leicht, schwer zc. — ist leicht, schwer zu verd. zc.; ferner: Es verdauet [befördert die Verdauung], stärkt und heilt. Brockes 9, 91 zc., auch übertr. z. B. auf Nahrung des Geistes zc.: Er zeigt .. wohlverdaute Philosophie. Mendelssohn 1, 1, 93 [die er in sich aufgenommen und zu eigen gemacht, in Saft und Blut verwandelt]; Unverdaute Hypothesen. Pfeffel Po. 3, 6; Dieser Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. Stumpf 643b; [machte ihnen Schmerzen, war ihnen unerträglich] und so oft: Ob er auch | denselben Tag den Zorn verdaute [verschluckte, bezwang]. B. 143a; Etwas nicht ver-d. [leiden, verwinden] können. Das konnte der Andere nicht leiden .. und Das konnte wieder Jener nicht ver-d. Höfer B. 27; Eine Erklärung ... bei der ich einen dergleichen Widerspruch nicht ver-d. darf. L. 11, 96; Lichtwer 35; Als Philippus .. diese schlechte Abfertigung nicht verdauen konnte. Zinkgräf 1, 302 zc. — Dazu: Diese Allesschmecker und Nichts-Verdauer. Gotthon K. 5, 76; Wenn träg und lau sie die Verdauung macht. Chamisso 3, 373; Mit matter verdauungsloser Seele es [das Buch] zu durchträumen. H. 9, 445; Sich eine Unverdauung gegessen. G. 30, 167 zc. S. daulich.

I. **Dauer,** m., -s: ud.: s. Dauen, Anm. u. verdauen.

II. **Dauer,** f.; 0; s: 1) das Dauern, unveränderte Fortbestehn; auch Dauerhaftigkeit, Fähigkeit zu dauern: Verhaßt sei mir das Bleibende, verhaßt, | was mir in seiner D. Stolz erscheint. G. 13, 286; Der Heftigkeit die D. vorzuziehn. 140; D. im Wechsel. 1, 96; Des bunten Bogens Wechsel-D. 12, 7; Des Ruhms, der Namens-D. Trug. 11, 65; Zu einer traurigen D. verdammt. Sch. 1031a; [Was] ihm wohl vorzüglich die lange D. gesichert hat. Krumm Sr. 251 zc. — Etwas ist von langer D. — von D. [prägnant]; im Ggsz.: Von kurzer D., nicht von D. — Etwas ist auf die D. [so daß es lang dauern wird, dauerhaft] gearbeitet; Meine Vernunft .. ist vrebesest und auf die D. gearbeitet. Cleo Rev. 3, 132; Der Winter ist ein rechter Mann, | fernfest und auf die D. Claudius 4, 87 zc. (s. 3). — 2) Zuw. = Ausdauer, das unablässige, unermüdete Beharren bei Etwas, bis es ausgeführt, zu Ende gebracht ist: Die wahre D. zur Arbeit haben. Müser Ph. 2, 246; Weil weiter Arbeit noch D. in ihm [dem Manne] war. 347. — 3) die Zeit, während welcher Etwas dauert, auch Zeit-D.: Die vermuthliche D. des Aufenthalts. L.; Unser Leben ist von kurzer D. (s. 1); Eintrittskarten für die D. der Ausstellung; Eine lebenslängliche D. des Archontats. Sch. 1024b; D. eines Pulses D. nur Allwissenheit: 271b zc. — D. prägnant = lange Zeit: Verstand ist nicht zu tragen auf die D. Allerh. 119; Daß der Triumph des Bösen nicht auf der D. bestehn könne. Allgütigst Mitte. 40 zc. — 4) mundartl.: das Bedauern (s. d.).

Zssgg. z. B.: **Aus-** [2]: Die Geduld, die A., die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 22; Einer unbesiegbaren A. 18, 235; 39, 71 zc. — **Fort-:** In unerhaltender F. ihr Lebensgenosse. Cato (Aargt 1, 12); Über die F. der Seele nach dem Tode. — **Namens-** [1]. — **Un-:** Undauerhaftigkeit. — **Wechsel-** [1]: Fortbestehn in wechselnder Erscheinung zc. — **Zeit-** [3] zc.

Dauer-bar, a.: Dauer in sich tragend, habend: Das Zähe .. und D-e des dürftigen Geschlechts. Immermann M. 1, 342; Eine merkwürdige D-keit u. Zähigkeit. Tschudi Th. 504; 525; G. 11, 73; Un-b., vgl. dauerhaft, das seltner von Personen gilt, obgleich es z. B. Kant prakt. Vernunft. 2, 13 heißt: In Gebirgen sind die Menschen dauerhaft, munter, kühn; Dauerhaftiger Leut. Mathesius 2a; so auch: Dau'rhafter [ausdauernder] Alexander. Weichmann 1, 29. — **-haft,** a. (s. dauerbar): dauernd, beständig: Daß Wahrheit so wenig als Glück einen d-en Sitz auf der Erde gewinnen können. G. 39, 212; Gegründet, d. 12, 79; Keine d-en Meisterwerke. 35, 419; Der Zustand wahrer Lust und d-er Freuden. Hagedorn 1, 20; L. 1, 81; Ihre .. d-e [lebenslängliche] Macht. Sch. 1024b, D-e Stoffe; Un-b. Rückert Weish. 4, 195; Sie stehen an D-igkeit den Schaffellen weit voran. Knapp Techn. 2, 574 zc. — **-lich,** a.: nach Apar dauerhaft, doch jetzt nur üblich in: Be-b., was zu bedauern ist: B-de Unzulänglichkeit. G. 3, 80; Rückert Weish. 4, 195; Ein b-er Vorfall zc.; seltner aktiv = bedauernd; Mit b-em Gesicht. Kühne Freim. 310.

I. **Dauern,** intr. (haben), zuw. tr. (s. 4): 1) von etwas Bestehndem, Vorhandnem: unverändert fortbestehn, sich halten; Stich, Stand halten: Diese Äpfel d. bis Weihnachten; Die vergängliche Blüthe, nicht die d-te Wurzel des Lebens. Börne 2, 110; Nichts ist d-d als der Wechsel. 260; 413; Bei der allgemeinen Erschütterung .. wir wollen halten und d. G. 5, 92; 9, Und was in schwankender Erscheinung schwebt, | befestiget mit d-dem Gedanken. 11, 17, Schon gut! nur dauert es nicht lange. 16, Die ruhige d-de Treue. 14, 116, Die d-sten [Anschauungen] nach vielen Irrthümern und Gaukelbildern. Gutzkow R. 5, 71; Daß .. die Herrlichkeit nicht lang d. werde. Holtei Ob. B. 1, 96 (Mercks Br. 2, 67 u. ö.); Wer, wenn Er sticht soll stehn? wer, wenn Er wankt, soll d.? Rückert Mos. 59a. Die andern Bäume d. | mit ihrem grünen Laub. Gr. 1, ...; Das ird'sche Leben flieht | und die Todten d. immer. Sch. 53b; Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie d., | mag das täuschende Bild lebender Fülle bestehn. Sch. 76b; 77b; 134b; Ihre Republik wird am längsten gedauert haben. Zschr Rev. 2, 301 zc. — 2) von etwas Geschehendem, fortgehn, fortfahren, fortwähren; in der Zeit od. in einer angegebnen Zeit keine Unterbrechung, kein Ende finden: Die Unterhaltung, Berathung, der Streit, der Krieg dauert noch immer; Bah den leid'gen Regen immer d. Chamisso 4, 77; Das Gefecht dauerte kurz. G. 28, 328; Der 30jährige Krieg dauerte von 1618 bis 1648; Dies Leben in Saus u. Braus kann nicht lange mehr d. zc., so nam.: Kurz-, lang-, immer-d-d zc. — 3) Dann auch von der über Etwas verstreichenden, hingehenden Zeit: Es dauert [währt] nicht lange, und er redet sich wieder in Zweifel. Börne 1, 392, Aber Tage währt's, Jahre dauert's, daß ich neu erschaffe | tausendfältig deiner Verschwendungen Fülle. G. 4, 87; Es dauerte nicht lange, so kam er; Wie lange dauert's noch, bis die Post kommt? zc. — 4) unverändert in einem Zustand, an einem Ort bleiben, ausharren: An einem Ort nicht lange, vor Kälte nicht d. können, Ich kann nicht lange ohne Essen d. Adelung; Ich kann unmöglich in der freien Luft länger d., es würde mir das Leben kosten. L. 2, 569; In der furchtbar'n Nacht | kann Niemand unter freiem Himmel d. Schlegel Sh. 2, 34; V. Ar. 3, 353; Er habe sein Gut einem Alten auf Lebzeit verkauft, der aber kein Jahr mehr d. würde. G. 29, 116 [dort d., = leben]. — So auch zuw. tr. mit „es": Er hat es nur 12 Stunden gedauert [ausgehalten]. Adelung; Er konnt' es länger nicht als einen Auftritt d. Gellert 1, 29, [Ich] daur' es kaum bis dahin. H. Merck 1, 69.

Anm. Die Bed. 4 ist jetzt im Allgm. nur noch selten; zuw. findet sich die Fügung mit „sein" st. „haben". War's länger gedauert. Alexis H. 2, 1, 42. Bei der unendlich kurz gedauerten Bewegung. Kant 8, 196. — Verw. mit lat. durare, das mit durus (hart) zusammenhängt, vgl. harren und Deutsche 1, 404a; auch veralt. Gr-d., dauerhaft machen (?). Schmeller 1, 389 und oft = erhärten, durch Prüfung; Etwas genau untersuchen zc.: Das Land .. durchwandelt, abgemessen und ... aller Flecken zc. Gestalt und Gelegenheit erdauret. Stumpf 653b, Die Wahrheit zu erdauren. Jwingli 2, 6 zc. s. Frisch 1, 187b. S. auch dauern II. Anm.

Zssgg. z. B.: **An-** [2]: Zur Joachim's schärfst Auge konnte die Täuschung nur einen Augenblick a. Alexis H. 2, 3, 51; Widerspruche, die bis zum Rande des Grabes angedauert hatten. Gutzkow R. 3, 397; Eine Ruhrung lang andauern lassen. 4, 317. 9, 525; Klopp Dikt. 2, 23 zc.; nam. oft: A-d, z. B. G. 14, 223; 19, 237 zc.; Den Raum erfüllend, | der Zeit a-d. Schefer Laienb. 49. — **Auf-** [4]: aufbleiben: Nicht länger a. [außerm Bett bleiben] können. Gellert 3, 410; Cleo Rev. 1, 137. — **Aus-** [4] intr. u. tr.: ausharren, aushalten, bis zu Ende; Etwas aushalten, ertragen, überstehn, vgl. durch-, über-d.: Nur die unorganischen Dichter dauern aus wie Gerüste und setzen an; was Leben hat, verwelkt. Börne 1, 139; Malbeth wird also das Maß der Natur a. B. 304b; Daß des Gestanks wegen .. kein Fremder bei ihnen lange a. kann. Forster R. 1, 257; Br. 1, 257, Manche langweilige Stunde a. G. 10, 5, 245; Ich werde mein Gelübde diese wenigen Tage mit Geduld a. 19, 261; Feste Burg, um auszudauern 12, 215; Verschworen sich, und auszudauern [und Stand zu halten, nicht zu weichen]. 11; Das Maß seiner Leiden a. 14, 58; 62; Mit jener ausgedauerten Tagereise legt sich das Herz leichter nieder. 111, Von der a-dsten Zeitigkeit. Jos Müller 1, 4; Wie sollte sie den sengenden Hochblick a.? Jp. 2, 173; Doppelt blutet, was ausgedauert. Rückert 6, 393; Dauerten diesen furchterlichen Zustand aus. Sch. 714b; Cleo Rev. 1, 3; A des Herzens. V. Oe. 4, 447 zc.; Ausdauerung der mühsamen Arbeiten. H. 13, 357. — **Durch-** [5], tr., s. aus-d.: Die Leidenschaft, welche alle Lebensalter durchdauret. Jos Müller 1, 469, Du, von der Bienen | Honigspeise genährt, durchdauertest also den Frühling. V. Th. 7, 85. — Versch.: Das dauert den ganzen Markt durch zc., wo der Accus. nicht Obj., sondern Zeitbest. ist, mag man nun

Digitized by Google

durch-d. als ein Wort od. als zwei schreiben. — Er- [s. Anm.]. — Fört- [2]: Das Durcheinander des Gesprächgewirrs dauerte noch fort. Stahr Par. 2, 192; Der Zustand .. hatte 3 Minuten fortgedauert. W. 11, 188; S–de Unruhen ꝛc. — Ge- [4]: (veralt., mundartl.): Ich bliebe bei euch gerne, ich kann ja nicht q. so alleine. Simrock Nib. 78. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Dessen Leben noch in den vierten Theil des gegenwärtigen Jahrhunderts herüberdauert. G. 30, 130; Mein Ich dauert in seiner Nämlichkeit hin und überlebt den Wandel der Erscheinungen. Schubke 1, 92 ꝛc. — Über-, tr.: länger dauern als Etwas, es an Dauer übertreffen, auch es überstehn — s. aus-d. —: Wie solche Noth zu u. sei. G. 25, 90; Selbst die Untreue [Accus.] wird sie zu ü. Immermann M. 3, 434; Es hat metallene Bildsäulen überdauert. Tieck Nov. Kr. 4, 193; vgl. O dauerte dieser Traum mein ganzes Leben über [durch]. W. 12, 247 u. ä. m.

II. Dauern, intr. (haben): 1) urspr.: theuer, werthgehalten sein, nur knapp und sparsam hergegeben werden. Diese Bed. liegt noch vor in Beisp. wie folg.: Die Stadt selbst wär zu kaufen, sofern man ein Kaufmann fände, der sich sein Geld d. ließ. Fischart B. 254b; Es dauerte sie jeder baare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte. G. 19, 337; Justi Müller 1, 356; Sie .. ließen sich das [ihr] Blut nicht d. Sch. 65b; Sich weder die Zeit noch die Mühe d. zu lassen. W. 15, X; u. o. — Aus der Wendung: sich Etwas d. [theuer sein, dünken] lassen — es nur mit Verdruß, ungern, u. sparsam hingeben ꝛc., entwickelte sich sofort die Bed.: sich Etwas leid sein lassen, und zwar auch ohne den Nebenbegriff des Hin-, Preisgebens; also: 2) das Gefühl des Leidseins, der Unlust, die wir über Etwas empfinden, haben: a) Etwas, Jemand dauert mich, jammert mich, thut mir leid: Die Menschen d. mich in ihren Jammertagen. G. 11, 15; Goethe, du dauerst dich, daß du mich [die deutsche Sprache] schreibst. Wenn du mich kenntest, | wärst Dirs nicht Gram, Goethe, du dauerst mich auch [thust mir leid, erscheinst mir kläglich, jämmerlich]. M. (s. Sch. G. 2, 267); Du dauerst mich. L. 1, 133; Der Mann dauret mich. 12, 257; Sch. 329a; Stilling 2, 24, W. 11, 174 ꝛc., Sein Schicksal, Mißgeschick, Unfall dauert mich ꝛc.; Es dauert mich, daß dir Das zugestoßen ist. — daß ich Das gethan habe; Mich dauert zu sehn, wie ꝛc. B. Sh. 2, 490. — b) vereinzelt auch mit Dat. st. Accus. der Pers.: Dauert es [d. Kind] etwa noch Einem. B. 241 (Ilias 22, 492); Wie dauerte ihr [s. sie" 7, 166] nicht der wohlgeschriebne Brief. Thümmel (Wilhelm. 1766, S. 92), vgl. auch Apotr 283, und: Daß ich mir die Mühe nicht habe d. lassen. W. (Meraks Br. 2, 227). — c) zuw. mit Genit. der Sache, welche das Gefühl des Leidseins erweckt: Ach, wie dauret mich der Zeit. Günther; Wie dauret mich deines jungen Blutes. Iper Trutzn. 87; Apotr. — d) Ungw.: Ob du einst ... wirst die Trinter dauern, | wenn du beim Konkurse weinst. Stilling 1, 137 — ob du Schmerz über sie empfinden wirst (vgl. bedauern).

Anm. Zur Bestätigung des Zusammenhanges mit „theuer" (vgl. Schmeller 1, 453 — namentlich „taurlich", nach meiner Schätzung — und 454) einige Belege: Pictorius 85b stellt zusammen. Ohn alles D. und Sparen; in der Stelle: „Wollt ihr mit mir theilen euer Trinken und ein Brot? | Entbehren mußt ich Beides wohl seit dreien Tagen." Simrock Gutr. 80 lautet es in der Urschrift: daz ist mir gewesen tiure wol drier tage wile; Sie hatten noch kein Feuer, Wald hatten sie genug: 104 — Viwer was in tiure [Feuer war ihnen kostbar, nicht vorhanden] u. ä. m.; Dô tiurot in daz ezzen (da wurde ihnen das Essen knapp). Lanz 144; in verdürte nie dehein kleit (Ihn verdroß, dauerte nie kein Kleid). Herbort 3081 ꝛc. So auch im ältern Nhd.: Dich wird auch die Mühe und der Weg nicht gereuren [gedauren = dauern, verdrießen]. Schottenroher 7b (Od. 2, 274), Wahrlich, mein Leid und Leben soll mich nit betauren. 67b (10, 102) u. ä. m. — f. wollte in unserm Wort t als Anlaut geschrieben wissen, doch bietet die Lachmann'sche Ausg. sehr häufig auch d. (s. Herrig 19, 220); Apotr 283 und 2, 11 schreibt dauern (jammern) und tauern (währen). — Das Ew. taurig, Stilling 3, 7, scheint aber nur Druckf. st. traurig, obgleich sich mundartl., z. B. auch bei Frischlin, die Dauer — die mittelstarge Stimmung worunter findet. s. Weigand's Deutsch. Wörterb.

Zsstzg. z. B.: Be-: 1) veralt. u. mundartl. — dauern: Mich bedauert Etwas, auch eines Dings; Ich lasse mich Etwas, eines Dings b. Schmeller 1, 453; Grimm 1, 1220; Diese Schmach bedauerte den Propst. Blumenhagen bei Adelung. — 2) tr.: Einen, Etwas schmerzlich, herzlich, von Herzen, innig, sehr, höchlich b.. Ich bedaure sehr, daß ich Sie nicht getroffen habe; — sie nicht getroffen zu haben ꝛc.; Am meisten B. [Mitleid] hab ich mit den Officieren. Auerbach Gv. 327; Mitleid und B. sind oft verwechselte und doch himmelweit unterschiedene Begriffe ... Die Äußerung des B–s bedingt ein gesteigertes, das Bedauertwerden ein deprimiertes Lebensbewußtsein; B. ist nicht beklagen: B., Mißachtung und endlich Verachtung. Das ist eine folgerichtige Reihe, die den Gegenstand dieser Gefühle immer mehr von uns entfernt. Waldau Nat. 1, 129, vgl. Mitleid. — Dazu: Bedauer(e)rung, f.; z. B.: G. 27, 378; Zur allgemeinen B. [Leidwesen] aller Gutschmecker. Musäus M. 5, 113; Sch. 707b ꝛc., vgl. Bedauernis.

Be-dauernis, f.; -se; n., -ses; -se: das Bedauern: Ausrufungen des Hohns, der Schadenfreude und einer noch weit kränkendern B. Sch. 715; G. 27, 28; Hebel 3, 152. Heinse L. 1, 358; Musäus M. 2, 153 ꝛc.

Däuig, a.: (veralt.) verdaulich, s. L. 11, 323; Leicht d. Aug Sp. 37a; 76a; Hart-d. 64a; Un-d-e Speis. 34b u. o.; in Zsstzg. auch aktiv, verdauend, z. B.: Zwei-d., s. „Dauen" Anm. und Daulich.

Däulich, a.: (veralt.) was sich leicht dauen (s. d.) läßt: Eine leichte d-e Speise. Tabernaemontanus 815; auch aktiv: verdauend, verdauen könnend: Wegen Un-d-keit des Magens. Fleming 3. 113b.

Zsstzg.: Ver-: Alle v-en Stoffe der Kleie zu gewinnen und den blähenden, un-v-en Holzstoff ... abzuscheiden. Müller (Nat. 4. 61a); Verdäulich. Brockes 9. 138 ꝛc.; Starb an einer Un-v-keit. W. 7, 2 ꝛc.

Anm. Genau unterscheidet man — wenn auch nicht immer — verdaubar, was überhaupt verdaut werden kann, wenn auch schwer: Hartes Fleisch ist verdaubar, aber nicht verdaulich; es ist unverdaulich, wenn auch nicht unverdaubar.

Dauling, m., -(e)s; -e: Hüttenw.: vom Deul (s. d.) abgeschrotete, zu Stäben auszuschmiedende Eisenstücke.

Däum, m., -(e)s; Däume; s. — -en, m., -s; uw.; Däumchen, lein; s: 1) der kürzre und dickre Finger der Hand, der, von den übrigen getrennt, ihnen gegenübergesetzt werden kann und den wesentlichen Unterschied der Hand vom Fuß bildet; doch zuw. auch: Verbieten ihm die D–en an seinen Händen und Füßen [— großer Zeh]. Richter 1, 6; 7; so auch nach der Ähnlichkeit, von den Fledermäusen, die zu den sog. Flügelhändern gehören: Häkeln sich mit den D–en der Vorderfüße neben einander fest. Tschudi Th. 135 u. o.; ferner bei den Vögeln: „Der Vorderarm mit zwei Knochen, an denen vorn der kurze D–en und die zwei parallelen Knochen der Mittelhand ansitzen" ꝛc. — Die meisten Anwendungen und viele sprchw. Redensarten beziehn sich aber natürlich auf den D. der menschlichen Hand: Hält zwischen D. und Finger | den Schlüssel. B. 4, 121, Als er genug mit dem D–e die klingenden Saiten gerochet. Ov. 2, 164; 1, 279; Entreibt mit dem D. vortringende Thränen. 2, 156 ꝛc. — Margarethe hatte [überlegend] die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den D–en gegen einander. Stilling 1, 116; Sie spielte das holländische D–enspiel. Auerbach Ab. 128 [einen D. um den andern zu drehn]. — Er schob den D–en der rechten Hand ein paarmal über den Zeigefinger ... „Wo einmal Das [Geld] fehlt. Engel 12, 247; Den D–en in der Hand zu halten, zu sitzen, kargen. Garzoni 157b; Auerbach Barf. 231, Den D–en rühren [Geld herausrücken]. Prus Felix 1, 292; Schmeller 1, 370; Simrock Sprchw. 1505 ff., Brem. Wörterb. 1, 270 ꝛc.; aber: Den D–en rühren, frei führen, zum Betrug (wie z. B. der Schlächter „den D–en zum Fleisch wiegt", die Wagschale niederdrückend). Fischart B. 209a; 211b ꝛc. — Der D–en fällt Einem in die Hand, vor Schreck, Verlegenheit, weil man den Muth verliert ꝛc. Gotthelf Erz. 3, 169; Käs. 126; Einem den D–en halten, ihn unterstützen, ihm sich günstig zeigen. Zeller b. 392; Einem den D–en drehen, ihm schmeicheln ꝛc. — Einem die D–en schrauben, ihn foltern, s. daumeln. — Er zog krampfhaft die D–en in die Fäuste. Klinger A. 214; Man bricht der jungen [ohnmächtigen] Frau die D–en aus. Gellert 1, 57. — Wie wollen wir den Fürsten den D–en auf dem Aug halten. G. 9, 39 — sie in Schranken halten; oft auch: Einem den D–en auf's Auge halten. Musäus M. 2, 71; Tieck Nov. 3, 196; Vater und Mutter den D–en gehörig aufs Auge setzen und Geld herausschrauben. Prus Mus. 3, 69; Möchten die Nase wieder höher tragen ...; hat mein Herr ihnen letzthin seinen D–en nicht fest genug aufgedrückt! Alexis Ver. 1, Kap. 13; Du bringst sie unter den D–en. Spindler Stadt 1, 19; Daß sie sich nicht imponieren ließen, nicht unter dem D–en seien. Gotthelf Sch. 116; Jedes will den bessern D–en [die Obergewalt] haben. U. 2, 203. — Das Zucken im D–en sagt mir, daß wir bei ihm finden, was wir suchen. Alexis H. 1, 1, 294; Zuckend sagt mein D–en mir, | etwas Böses naht sich hier. Sch. 572b. — Den D. gegen Jemand beißen, — um ihn durch diese Geste zu verhöhnen, s. Schlegel Romeo 1, 1 und Anm. und vgl. Feige 5; Wie da der Sensenschmied sich freut | und seinem Nachbar Lanzenschäfter 'nen Daumen beißt. Dreyssen Ar. 1, 55 ꝛc. — Ein Diebs-D., D. eines Gehenkten, soll zauberkräftig wirken, Glück verleihn ꝛc. — 2) D. als Maß = Zoll (vgl. Fuß): Zwei D en höchstens größer als ich. W. 12, 30; Ohne daß der Plan um einen D–en rückt. 11, 265; Nicht eines D–ens breit. 252; Nur D–es groß. Grimm M. 130. Daher auch ein Persönchen von geringer Größe, so hoch wie ein D., „Däumchen" heißt. Pleyer 4. 138, s. Däum(er)ling. — 3) am Handschuh der den D. bekleidende Theil, Däumling 2, vgl. Fingerling. — 4) im Berg- und Mühlenbau ꝛc. die Hebearme an der sog. D–en-Welle zum Aufheben von Stampfen, Hämmern ꝛc., auch die kleinen Hölzer an den Pochstämpeln, vermittels deren diese Hebearme die Stämpel heben, die dann zum Unterschied auch wohl Däumchen, Däumling heißen, ebenso wie zuw. die Kämme eines Kammrads ꝛc.: Ein Gestänge .... welches vermittelst eines D–ens mit einer Horizontalwelle ... in Verbindung steht und sie hin und her schwankend bewegt. Forster Anf. 1, 296; [Es] befindet sich am Schuh ein Stäbchen, D., welches einige Zoll in das Läuferauge hineinreicht und ... das Schütteln des Schuhs [in der Mühle] erzeugt. Karmarsch 2, 674; Die Welle ... hebt den Hammer durch die sechs D–en. Klischerlich 2, 2, 102 u. v. ä.

Anm. Ahd. dûmo, mhd. dûme. D–en ist die gewöhnlichere Form; die Beisp. zeigen auch D., so noch Heinse A. 1, 271 und nam. L. 11, 161, wo beide Formen neben einander stehn. Ableit. unsicher; nach Adelung zusammenhangend mit „Stamm". — Wohl versch. (mundartl., veralt.) D., etwas zum Feststopfen Dienendes (frz. tampon) und dazu: (ver-) däumen, fest-, verstopfen. Schmeller 1, 371; ferner: D., Dampf. ebd.; verdaumen, s. verdämpfen.

Däumeln, tr.: Einem Daumschrauben anlegen, ihn foltern, auch übertr.: peinlich untersuchen. Bode Trist. 9, 33.

Däum(er)ling, m., -(e)s; -e: Däumchen, Daumen, Fingerling (s. d.): 1) Daum [1] scherzend: Wetter von einem Däumerling, noch Deuterling [Deuter, Zeigefinger], noch Geldfinger. G. 20, 138. — 2) Daum [2]: Einen Däumling von einem ledernen Handschuh. Musäus M. 1, 110; überhaupt was den Daumen deckt. Fronsch 664. — 3) kleine Person, Knirps, s. Daum [2]: Eure Braut ist ein gutes Ding | und der Pfaff nur ein Däumerling. G. 7, 168; Pygmäen, Imsen, Däumerlinge. 12, 137; Die Siebenmeilenstiefeln des kleinen Däumerlings. 33, 86; Der Daumerling. Grimm M. 142 ꝛc. — 4) mundartl. (s. 3): Zaunschlüpfer, Zaunkönig. — 5) s. Daum [4]: Durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt. Knapp chem. Techn. 2, 694; Karmarsch 2, 825 ꝛc.

Däumig, a.: einen Daumen habend, in Zsstzg. wie: Kurz-, lang-, breit-d. ꝛc., auch zuw.: Ein-, zwei-d. ꝛc. = zollig, s. Daum 2.

Anm. Mundartl. D. auch dampfig, qualmig, dumpfig. Schmeller 1, 371.

Däune, f.; -n; Daunchen; -ns: Flaumfeder (s. d.): Die D–n für das Bett! | Ei, wie wirst du darauf schlafen! Chamiso 3, 204; Den Bart von D–n. Stilling 2, 192; Auf D–nkissen senken. 1, 90; Die D–n einer Schwanfeder. Kopf Jul. 2, 402; Sie lag auf D–n; harte Steine drückten mich. Prus Woch. 136; Flammen eines D–nbettes. Tieck Nov. 4, 100 ꝛc.

Digitized by Google

Anm. Noch häufiger die Form Düne, z. B.: Das Nestdunenkleid der Vögel. Burmeister gV. 2, 135; D. oder Flaumfeder. Forster R. 1. 78, 107; Bett von D–n. Hartmann Pet. 6; Strauß-D–n. Kormarsch 1, 758; Gänse-D–n. 759; Bett-D. Kirnder Stv. 1, 68; In den weichen D–n. Musäus M. 2, 97; D–nfeder. Tschudi Th. 531; Stern-D–n = Eiderdunen; Von elastischen D–n des pol-anniftenden Eiders. V. 1, 172, und sehr oft: Schneekissen, wie zarte Eider-D–n gehäufelt. Kohl Alp. 3, 8; Ob ich mich auf Eider-D–n oder Bohnenstroh wälze. Krumm Sp. 23; Kilian 3. 6; Solang ihr zartes Fell auf Flaum und Eiderdun ruht. W. 15, 53 ꝛc., (frz. édredon) wohl auch: Sie, die . . auf Schwanen und Atlas zu hart zu liegen geklagt, wie Haller 22: Entschläft der minder sanft, der nicht auf Eidern ruht? ꝛc. — Das Wort, altnord. dún, gehört wohl zu dehnen und bez. das Aufschwellende, vgl.: Dune, dunsen, Dunst, dunn ꝛc. Auch das mundartl. Dün, a., betrunken, bez. zunächst das Aufgeschwollen- und Vollsein. Berm. Wörterb. 1, 271; Dem immerdar dünkeldunnen [vom Dünkel beraufchten] Volke. Jahn M. 237. — Dazu: Dünn-, Dun-enhaft, a., flaumfederartig; -icht, a., angeschwollen. Spate 348; Von der daunichten, hinbrütenden Wärme des Genies. Lichtenberg 3, 420 u. ö. m.

* **Dauphin** (frz. dofäng), m., –s; –s: Titel franz. Kronprinzen; früher auch „Delphin" (s. d.), z. B. Dinkgräf 2, 68.

Däuren ꝛc.: s. dauern.

Däus, m., –es; Däuser; Däuschen, lein; -: 1) ursprüngl. eine Zwei im Würfel und Kartenspiel (vgl. frz. deux, Zwei, oder unmittelbar gr. δύας, dyas und da in den deutschen Karten die Zwei als die höchste an Werth dem Aß (s. d. II) der franz. Karten entspricht, auch = Aß: Ich schlug den Buben mit dem D. V. Sh. 2, 353; Kompakt wie aus dem deutschen Kartenspiel ein Eider-D. Holtz 3, 134; Klar Schellen-D., Bez. des Spielers. Hagedo 5, 357; Wie in der Karte kann das Taus | vom Trumpf gestochen werden. Canitz 369 ꝛc. — 2) m., wie Teufel (s. d.), Donnerwetter u. ä. m., nam. ein Ausruf anstaunender Ver- oder Verwunderung: Der D.! Müller 7, 159; Gottlieb 27; Was der D., gnädiger Herr, warum so traurig? V. Sh. 1, 373; Pox D. 2, 429; Ei der D.!; Du spinnst ja wie ein D. Göckingk 3, 83; Sch. Lengfeld 193; Das ist ein Junge wie ein D. [Blitz-, Wetter-Junge ꝛc.], der wär mir nicht um aller Welt Schätze feil. Musäus M. 2, 69; Kotzebue DrSp. 3, 323; Ich bin ein D. im Marmorieren [versteh es perfekt]. Freitag Soll 2, 309; Weil er so leicht und hurtig in die Welt hineingeschlupft ist wie ein Däuschen. Merck's Br. 1, 150 ꝛc.

Anm. Der Bed. 2 liegen mythologische Beziehungen zu Grunde mit theilweiser Umdeutung auf Daus (1), vgl. Daus Ey, s. Aß II, 2. Weitere Fort- und Umbildung in dem Ausruf: Ei der Tausend! ꝛc. — Dauf(en) (veralt.) = draus, draußen, z. B. Wackernagel 2, 62, 11; 64, 35 ꝛc.

Däuzen, tr.: (mundartl., veralt.) s. duzen und dutzen.

* **David** (hebr.), m., –s; –s (–e): 1) ursprüngl. Eigenname. — 2) im Kartensp. Pik-König (s. Alexander). — 3) Schiff.: eiserne Pfosten, woran die Boote des Schiffs hängen. Bobrik; auch = „taube Zitte" (s. d.), zum Heben des Ankers.

Dax, interj.: zur Bez. des Tons, der etwas rasch Vorüberfausendes, Dahinschnurrendes, etwas in rascher Wiederholung Auffallendes hervorbringt, s. Tachtel Anm.: Und hurra! rar, dax! geht's als flögen wir davon. Ja. 153a, vgl. Dickeback.

Däz, m., –es; –e: (mundartl.) Kopf: So reiß ich! setzt mit dem Stahl Eins pfundschwer übern Deß ihm. Hasenkleve Kr. 74, vgl.: Der Dütsch = Hut. Schmeller 1, 407.

* **Debátt-e** (frz.), f.; –n: Wortkampf, die Besprechung, Verhandlung eines Gegenstands von versch. Gesichts- und Standpunkten aus: In der Versammlung der Abgeordneten, in der Kammer wird die D. eröffnet, geschlossen; Jemand betheiligt sich an der D. ꝛc. — -ir, m., –s; uv.: Einer der debattiert, es versteht. Scherr Graz. 1, 166. — -iren, tr.: Etwas oder intr.: über Etwas d. (haben): eine Debatte führen: Mit Einem herum-d. [streiten]. Kohl Alp. 2, 60 ꝛc.

* **Debauchiren** (frz. debosch–), intr. (haben): ausschweifen.

Débe, f.; –n: Hündin (s. d.) und vgl. Tiffe; wie Dies z. B. auch von weiblichen Kaninchen; s. ferner Zauche ꝛc.

* **Debet** (lat.), n., –s; –s: kaufm.: das Soll (s. d.), im Ggstz. von Kredit (haben); Schuld. s. 15. 5; Mz. auch: Debita (von debitum), dazu: Débit-or, m., –s (-ören); -ören: Schuldner, und als Bstw. in Zsstzg. Debit (Schuld), z. B.: D–Masse, -Wesen, z. B. bei einem Konkurs; aber auch m., –(e)s; –s: Absatz, Waarenvertrieb.

* **Debût** (frz. debü), m. (n.), –s; –s: das erste Auftreten, nam. eines Schauspielers. — -ánt, m., –en; –en; -ántin, f.; –nen: eine zum erstenmal auf der Bühne auftretende Person. — -iren, intr. (haben): zum erstenmal auftreten.

* **Decem** (lat.), m., –s; –s: der Zehnte, als Abgabe an die Geistlichen: Der Pfaff nimmt den D. Aleris H. 1, 1, 192; Die D–s. Weis. 1, 39; Den D. steuern. Lewald W. 4, 126 ꝛc., auch übertr.: Seinen D. [sein Theil; Das, was Einem zukommt, gebührt, — oft von etwas Unangenehmem] bekommen.

* **Decémber** (lat.), m., –s; uv.; -: der letzte, zwölfte (vom März an gerechnet, zehnte) Monat des Jahrs, Christ-, Heil-, Winter-, Wolfs-Monat, s. Monat.

* **Dec-énz** (lat.), a.: anständig. — -énz, f.; 0: Anständigkeit, Anstand.

* **Dech-ánei** (lat.), f.; –en: Würde eines Dechanten; seine Amtswohnung. Berlichingen 145. — -ánt (—), m., –s (—en); –en: eigentl. ein Vorgesetzter über Zehn; dann nam. ein Geistlicher nach dem Bischof oder Propst: Dem D–en. Aleris H. 1, 1, 306; Der Propst Herr Lofefund oder der D. (—) | Kapiamus. G. 5, 193; 27, 476; Das ist nun schon D. und des Bischofs rechte Hand. Lina Nkr. 2, 330; Dóm-D. ꝛc. (vgl. Dekan). — -ant, m., –s; –e; -end, n., –s; –e; -er, m. (n.), –s; uv.; –chen: eine Gesammtheit von 10 Stück, nam. Fellen: Ein D. weißer (oder weiße) Schaffelle kostet (oder kosten) 3 Thaler (vgl. Dutzend ꝛc.) ꝛc. Schmeller 1, 351; Ein ganzer Decher aufeinander auf den Schadebaum gelegt. Knapp Techn. 2, 561.

Déchel, m., –s; 0: (mundartl.) Viehmast, Schweinemast. Schmeller 1, 361.

* **Dechiffriéren** (frz. desch–), tr.: entziffern. Lina Rec. 1, 309. s. Chiffre.

Dechsel ꝛc.: s. Deichsel.

* **Decimal** (lat.), a.: gewöhnl. nur als Bstw. in Zsstzg., um eine Eintheilung nach 10 (100, 1000 ꝛc.) zu bez.: D.-System, -Maß, -Fuß ꝛc.

Déck, n., –(e)s; –e: 1) etwas Deckendes, allgem. in Zsstzg.: Ge-D. (s. d.). — 2) Schiff.: D., Ver-D., die horizontal liegenden Plankenbedeckungen der versch. Schiffsräume; auch die so getrennten Räume, entsprechend den Stockwerken an andern Gebäuden: Erstes (das unterste), zweites, drittes D. ꝛc. Bobrik; Auf dem D–e der Gabarre. Freiligrath 1, 77; 12; Bestiegen das D. Kinkel G. 462 ꝛc.

Anm. Früher auch = Deckel: Als wann Einer ein Deck von einem Köcher auf und zu thut. Schadenreißer 38a = Wie Einer den Deckel setzt auf den Köcher. V. Od. 9, 314 ꝛc., s. Zsstzg.

Zsstzg. meist zu [2] und ebenso entsprechend von dem gleichbedeutenden Ver-D., z. B.: Achter- [2]: Hinter-D. — Böden- [2]: Unter-D. — Ge-: 1) das zum Decken Dienende als Gesammtheit, z. B.: a) das zum Dachdecken Dienende, auch: Geschirmt von dem leinenen Dach des leichten G–es. Daggesen 1. 63 ꝛc. — b) Pferdedecken ꝛc.: In tyrischer Farbe gerötet, | glänzt das G. [der Pferde]. V. Od. 1, 326. — c) namentl. oft: Alles, was zum Decken oder Servieren, sei es einer ganzen Tafel oder in Bezug auf eine Person, gehört, Kouvert: Tafel-, Tisch-G. für 20 Personen. Zwei G–e für etwa noch eintreffende Freunde offen zu halten. Auerbach Dicht. 1, 32; Er unterwarf sein G. einer höchst genauen Musterung; die Teller und das Glas wurden nachgesäubert ꝛc. Börne 2, 426; Gute Tafeln . . . zu 15 bis 20 G–en. G. 29, 226: 15, 131; Ich speis' auf meinem Zimmer, | geht, sorgt für mein G. Gotter Schausp. 30. — d) ein Register gedeckter Orgelpfeifen. — 2) das fortwährende Decken (s. † Ge-): Das G–e nimmt heut Mittag kein Ende. — Halb- [2]: Deck der Schanze, vom großen Mast bis zur Hütte, gewöhnl. Aufenthalt der auf Deck befindlichen Offiziere. — Hinter- [2]: vom Hintertheil bis an den großen Mast: Ging zum Hinterverdeck und setzte sich. V. Od. 2, 418; Od. 1, 194 ꝛc. — Kanónen- [2]: worauf sich die Kanonen der Kriegsschiffe befinden. — Ober- [2]: das oberste Deck, Überlauf. — Quárter- [2]: Halb-D.: Über dem ganzen Hintertheil liegt auf starken Balken ein Boden von Planken, der bis zum Hauptmast geht. Dieser Boden oder, in der Schiffssprache, dieses halbe Verdeck, heißt auf Kriegsschiffen das Q. oder Verdeck der Offiziere. Forter; Light Rep. 1, 110. — Schánd- [2]: die den eigentlichen Bord des Schiffsgebäudes bildende oberste Planke, auch Schanddeckel, und namentl. in dieser Form auch scherzh. — Kopfbedeckung. — Sónnen-: Sonnenzelt, Decke aus Segeltuch über dem Hintertheil des Oberverdecks. — Unter- [2]: Ggstz. des Oberverdecks. — Ver-: 1) [2]: so auch die Zsstzg. — 2) Strick-W.: Unternetz. — 3) die gewölbte Decke eines Wagens: Ein zweirädriger Karren mit einem grauen D. Buchon 3, 200, s. Blahe. — 4) Kriegsk.: Eine Art beweglicher Hütten, deren flache aber starke Dächer die Belagerer vor den Steinen sicherten. Caesar 2, 58. — 5) ungewöhnl.: Nun zieht er von dem Köcher das V. B. 157b — den Deckel. 213b. — Zwischen- [2]: Raum zwischen zwei Verdecken.

Déckbar, a.: was gedeckt werden kann, und so von den Zsstzg. von decken (s. d.), z. B.: Ent-b. Lichtenberg 5, 334. — Ähnlich: Unentdeckbar durch Vernunft und unentdeckt durch Offenbarung. Claudius 7, 9.

Décke, f.; –n; Deckchen, lein; –n: Etwas zum Decken, Be- oder Verdecken Dienendes, meist weich und biegsam, dem bedeckten Körper sich anschmiegend (vgl. Teppich), z. B.: 1) Macht mir eine D. [s. 1] über die Hutten von röthlichen Widerfellen und über die noch eine D. von Dachsfellen. 2. Mos. 36, 19; 22, 27; Den Armen ohne D. [unbedeckt, ohne Kleid] gehen lassen. Hiob 31, 19 ꝛc. — Namentl. oft = Bett-D. ꝛc.: Unter damastnen D–n schlafen. Ja. 190b, s. Zsstzg. Dazu sprichw.: Sich nach der D. strecken [sich seinen Verhältnissen, seinem Vermögen gemäß einrichten]. Gotthelf Sch. 160 u. ö.; Wer sich nicht nach der D. streckt, | Dem bleiben die Füße unbedeckt. G. 3, 11; Ist deine D. kurz, so zwing dich, krumm zu liegen. Lichtwer 211 ꝛc. — Ähnl.: Zum Schutz gegen den Frost erhalten viele Gewächse eine D. von Erde, von Mist ꝛc.; übertr.: Der Winter breitet eine D. von Schnee über die Erde, von Eis über das Wasser: Die weiße D. [des Schnees]. Chamisso 4, 51 ꝛc.; So zerreißt er eine Strecke | quer des Thales rubige D. G. 12, 124. — Oft auch etwas einen Körper Verdeckendes und Verhüllendes, z. B.: Hiob 26, 6; 2. Kor. 3, 13 ff.; Den Geist der Natur zu ergreifen, welcher unter der D. der Erscheinungen verhüllt liegt. Humboldt K. 1, 6; Als der Morgen die D. der Nacht emporhub. Kinkel G. 40; Sie liegen wartend unter dünner D. | und leise hörend stürmen sie herauf. Ja. 449b; Die grüne D. über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civilisation. Platen Par. 2, 332. — So namentl. auch in Bezug aufs Auge, etwas Verhüllendes, am Sehen Hinderndes, z. B.: Schlage Gott mein Auge mit D–en. Rückert Mak. 1, 75; Der meine Zweifel zerstreute und die D. von meinen Augen zöge. 720a; Jetzt fiel die D. von den Augen des Volks. 1030a ꝛc. — Ferner: Ich irre sehr, liegt unter dieser D. | nicht arge List. Lichtwer Nicolai 2, 35; Daß aller dieser Schein nur trüglich | und Etwas unter der D. steckt. W. 11, 30; Unter der D. [Deckmantel, Schein] der Freundschaft Einen hintergehn; sprichw.: Unter der D. mit Einem spielen. Börne 5, 248; G. 18, 44 ꝛc.; stehn. Gotthelf U. 2, 300; stecken. 300; unter der gleichen D. sein. Sch. 7; unter einer D. spielen. Immermann M. 1, 222; liegen. Ja. 732a; stecken. Buchau K. 2, 291; sein. Gotthelf Sch. 179; Unter einer D. liegen, oder unter einem Hutlein (s. d.) spielen. G. 23 ꝛc. — in heimlichem Einverständnis, namentl. bei falschem Spiel, sein. — 2) besondre Anwendungen: a) Anat.: Haut, u. weidm. namentl. die Haut vom Bär, Dachs, Fuchs, Hirsch, Reh ꝛc. —

Digitized by Google

b) **Buchbind.**: der Umschlag eines Hefts, Einband eines Buchs, häufig auch Deckel (s. d. 3c) genannt: Schreibhefte, deren D–n revolutionäre Gestalten trugen. Auerbach Leb. 1, 30; Die losen Blätter ... sammeln ... Das kömmt nun unter einer D. | dem guten Leser in die Hand. G. 1, 9; 6, 109; 441; Die Brieftasche hatte D–n von ... Schafsleder. Immermann M. 2, 37; Ein Portefeuille .. Auf der D., glaub ich, | ein Schattenriß mit Perlen eingefaßt. Hh. 2690b; Der D. zum Almanach. G. 2, 159 [Goethe antwortet 2, 190: Zum Deckel des Musenalmanachs; vgl. 209: D–n]; Uhland 314 ꝛc. — c) **Friseur**: der den Scheitel bedeckende Theil der Perücke. — Ferner: d) **Friseur**: Teig-D., der umhüllende Teig, mit welchem die Perückenmacher die Haare in den Ofen schieben und backen. — e) (s. decken 10). — f) **Bauk.**: Wahrscheinlich von der biegsamen und zusammenlegbaren, oben ausgespannten D. eines Zelts (s. Zſſzg. und vgl. Wagen-D. ꝛc.) blieb das Wort auch für den starren Oberboden in Zimmern oder Gebäuden (vgl. Deck) ꝛc.: 1. Kön. 6, 16, Die hohe D. des Hauses. G. 5, 95, Das reiche Teppich unten, oben sich | der goldnen D. Wölbung breitete. 13, 275, Große Kiesel- und andre Steine auf den Dächern [s. Dach], daß ja der Sturm ihnen die traurige D. nicht vom Kopfe wegführe. 14, 158; Der Flachs ... ist bei uns unter die D. geflogen. Immermann M. 1, 263, Zur Freude mit dem Kopfe wider die D. sprengen. L. 3, 408; Wie wurde mir, als ... der Gestalten Fülle verschwenderisch aus Wand und D. quoll. Hh. 4096; Von der D. | riß er die leuchtende Krone, von häufigen Kerzen umschimmert. P. Dv. 2, 257 ꝛc. — Auch übertr.: Daß die graue D. [des Himmels] über uns sich bläuete. Kopf N. 1, 103.

Anm. Vgl. decken. Dach und das zuweilen damit verwechselte Deckel, z. B. nicht bloß D. eines Topfs bei Hemsch, sondern auch selbst noch bei Hh. 4958: In verschloßner Lade wird bewahrt ... | Wenn Geschwätzigkeit | vereitlt wagt die D. zu erheben. — S. auch Hulle.

Zſſzg. vielfach, z. B. nach Dem, woraus die Decke besteht, z. B.: Atlas-, Bären- (von Bärenfell), Bast-, Binsen-, Damast-, Ecken- (aus Tuchecken oder Sahlleisten), Flicken- oder Lappen-, Kattun-, Pelz-, Purpur-, Stroh-, Tuch-, Wollen-, Zitz-D. u. v. ä., vgl. Eis-, Schnee-D. ꝛc., ferner nach dem bedeckten Gegenstande, z. B.: Altar-, Bett-, Haupt- oder Kopf-, Helm-, Pferde- oder Roß-, Rücken-, Sattel-, Tafel- oder Tisch-D. u. v. ä. So z. B. ferner: **Baldachin**: die Decke oben an einem Baldachin oder Thronhimmel. — **Bälken**: [2f]: aus Balken, deren Zwischenräume mit Sand, Schutt ꝛc. ausgefüllt, die dann berohrt und mit Kalk oder Gips geputzt werden, auch Block-, Döbel-, Tram-D. ꝛc. — **Bett**: 1) Decke über ein Bett gespreitet, Speit-D. 2) das Oberbett, Deckbett, zum Zudecken des im Bett Liegenden, mundartl. Zu-D. Schmeller. — **Blöck**: Balken-D. — **Bögen**: [2f]: gewölbte Decke. — **Brett(er)**: [2f]. — **Brief**: Kouvert: Zu einer B. zu legen. Auerbach Leb. 2, 174. — **Büch**: [2b]. — **Chaisen**: (Schäsen): s. Kutschen-D. Knapp Techn. 2, 539. — **Döbel-, Dübel**: Balken-D. — **Dünst**: der Etwas verdeckende, verhüllende Dunst: Die Gipfel der Berge, die oben, über unsrer D., von der Morgensonne beschienen werden. G. 14, 198. — **Eis**: das ein Gewässer ꝛc. bedeckende Eis: Temme Schw. M. 2, 14. — **Erd**: Decke über die (z. B. Schnee-D.) od. — aus Erde, z. B. Kohlenbr.: die Rasen, womit der Meiler bedeckt wird, Rasen-D., Ggſtz. Rauch-D. aus Kohlenlösche. — **Felder**: [2f]: mit verich. Feldern verziert. Kalmenayer Dr. 2, 39, vgl. Spiegel-D. — **Flöcken**: z. B.: Von der Hinde scheuem | Fußtritt knarrt des Bodens F. Kreutzpraht 1, 236, s. Schnee-D. — **Fuß**: eine Decke, die man über die Füße legt, oder eine Decke, ein Teppich unter den Füßen. — **Gips**: [2f]. — **Himmel(s)**: 1) Decke des Himmelsgewölbes. — 2) Thronhimmel-D., Baldachin-D. Hh. 4056. — **Kütschen**: Verdeck der Kutschen. — **Lätten**: [2f]: aus schwachen Brettern od. Latten. — **Lehm**: [2f]: Weller-D. — **Mármor**: [2f]. — **Nebel**: verhüllender Nebel; verhüllende Decke: Gleich lockend war, was unter N–n | zu lauern schien und was sie mißlich fand ... zu verdecken. W. 12, 266. — **Ober**: im Ggſtz. zur untergelegten oder Unter-D., auch: Über-D. — **Plätt**: [2f]: ohne Verzierung. — **Plätt**: die beim Plätten der Wäsche untergelegt wird, Streich-D. — **Räsen, Rasch**: s. Erd-D. — **Reise**: die man auf der Reise benutzt. — **Sämen**: der das Samenkorn umgebende „Mantel" oder „Umschlag", Arillus, z. B. G. 36, 20. — **Schnee**: s. Flocken-D. Kant A. 3, 227. — **Spiegel**: [2f]: mit einem Spiegel oder Feld in der Mitte verziert. — **Sprelt**: Bett-D. 1. Schlacht Ezz. 4, 32. — **Stepp**: gesteppte Decke. — **Streich**: Plätt-D. — **Stüben**: [2f]. — **Stück**: [2f]. — **Teich**: [2d]. — **Thon**: aus Thon, namentl. Zuckersied.: auf den Boden des in der Form befindlichen Zuckerhuts geschütteter feuchter Thon, dessen Feuchtigkeit den Abfluß des Syrups befördert, s. Decken 8. — **Träm**: Balken-D. — **Thronhimmel**: Baldachin-D. — **Über**: Ober-D. — **Unter**: s. Ober-D. — **Vor**: die etwas dahinter Befindliches be- oder verdeckt: Die Wolken sind seine V. Hiob 22, 14. — **Wägen**: s. Kutschen-D. — **Wäppen**: das Schild eines Wappens umgebend. — **Wälger, Weller**: [2f]: aus Lehm und Stroh. — **Winter**: wie man sie im Winter gebraucht, ferner z. B. auch Schnee-D. ꝛc.: Die Liebe .... schlummert im erkalteten Herzen unter der W., um mit der Frühlingssonne frischer und grünender zu erwachen. Börne 2, 144. — **Zält**: s. [1f]: Forster N. 1, 245. — **Zimmer**: Stuben-D. — **Zu**: Bett-D. Zu. ä. m.

Deckel, m., –s; uv.; –chen, ein; ¨: eigentl. ein steifer, nicht schmiegsamer Körper, der dazu dient, über die obre Öffnung von Behältnissen, Gefäßen oder gefäßähnlichen Körpern gedeckt zu werden und sie zu schließen; zuweilen = Decke (s. d.), Bedeckung allgem.: 1) eigentl.: Alles offene Geräthe, das kein D. hat. 4. Mos. 19, 15; Nimmt daraus ein Buchstben und schlägt den D. zu. Chamisso 3, 315; Verschiessen Kann's [das Gefäß]. Die Schöne ... hub den D. ab. G. 10, 273 u. o., s. Zſſzg. — 2) übertr., z. B.: Sprengte der Herzen D. und zog die Verborgenheiten aus Sack und Deckel. Rückert Mak. 1, 108. — Namentl. oft: Topf und D., Bezeichnung eines zusammengehörigen Paars, z. B.: Eine so schlimm wie die Andre, der Topf ist würdig des D. P. 1, 111, Es findet ohne sich der Topf wohl seinen D. Kosebue Dram. 1, 329, Hans nimmt sein Gretchen, | Jeder sein Mädchen, | findt seinen D., jeder Topf. Spitzeder Sommern. 3, 2, ferner D. (von Brunnen und Topf) als das Etwas Verdeckende, vgl. Deckmantel ꝛc., z. B.: Wenn Sie geglaubt .., daß ich zu dem verlornen Auge Ihrer Nichte, wie zu einem Brunnen, den D. hätte abgeben können. Gutzkow N. 3, 471; Suchen Sie sich andre D. für Ihre unsaubern Töpfe aus. 473; Den D. vom Hafen zu nehmen und dem Kurfursten das betrugerische Verfahren vor Augen zu legen. Moser Mann. 1, 202 ꝛc., u. ohne Zusatz, nahe an Decke grenzend, vgl.: (veralt.): Solches ist noch zugedeckt ... Bis wir's ohne D. und Farbung vor Augen sehen. Luther 6, 203b; 243a ꝛc., jetzt gewöhnl.: Treibet allen Muthwillen unter dem D., daß sie es thun aus Liebe. Luther 5, 355b; Weish. 17, 3; 1. Petr. 2, 16, Kunst, die sich die Spitzbuben zum D. für ihre Hauptgeschäfte wählen. Lichtenberg 4, 530, Zum D. ihrer Liebeshandel beitragen. 150 ꝛc. — 3) in vielen techn. Anwendungen, z. B.: D. über die Mündung von Mörsern und Haubitzen ꝛc., von Dampfkesseln ꝛc., von Pastetchen u. ä. m., namentl. auch: a) **Bauk.**: der den obersten Theil des Würfels bedeckende Theil des Säulenstuhls. — b) **Bot.**: der obre abfallende Theil eines quer aufspringenden Samenbehältnisses, im Ggſtz. zum untern, dem bleibenden „Schlauch". — c) **Buchb.**: der Umschlag eines Hefts und der Einband eines Buchs, s. Decke 2b. — d) **Hüttenw.**: das oberste Brett der Blasebälge. — e) die oberste und der unterste in dem zu einem Ankerschaft zusammengelegten Pack Eisenstangen. — f) das Kothblech an der Lünse oder dem Achsnagel eines Wagens. — g) **Zool.**: bei vielen Schnecken der Verschluß der Mündung; bei Muscheln, z. B. bei Austern, die große gewölbte Schale ꝛc. — 4) auch sonst zuweilen = Bedeckung, namentl. volksthümlich = Hut: Den D. vom Kopfe! Holtei Lammf. 1, 90.

Anm. S. Decke Anm., wofür zumal in der ältern Sprache oft D. vorkommt (s. 2), doch wohl nur Druckfehler: Strich die D. [des Betts] glatt. Prov. Eng. 1, 342. Vgl. die mundartl. Verkl.: das Deckel = Deckchen, Decklein.

Zſſzg. zahlreich, wobei das Bstw. außer dem Stoff: Glas-, Holz-, Metall-, Porzellan-D. ꝛc., namentl. auch den bedeckten Ggſtd. bezeichnet, z. B.: **Aug(en)**: Augenlid: Daß ihre Lippen und Wangen sich zu farben anfingen, ihre A. sich hoben. W. 19, 105; Klinger Th. 2, 201 ꝛc. — **Brünnen**. — **Bücher**: [3c]. — **Cylinder**: an der Dampfmaschine. Fabricii 227b ꝛc. — **Dämpf**: **kessel**. — **Diebs**: Schimpfwort, eigentl. wohl Hehler, dann auch Dieb, mit Bezug auf die Zusammengehörigkeit von Topf und Deckel. — **Dosen**. — **Einlege**: s. Preß-D. — **Kämm**: bei den Riemern das am hintern Pferdegeschirr unterm Oberblatt vermittels der Leinschrauben befestigte dreifache lederne Stück. — **Kännen**. — **Kästen**. — **Kehl**: die Kehle bedeckend. Ue Nat. 4, 59b. — **Kiemen**: die Kiemen der Fische bedeckend. Lenz Nat. 2, 48. — **Kissen**. — **Körb**. — **Päppen**: bei den Buchbindern die Pappe, nach ihrem Hauptgebrauch zu Bücherdeckeln, z. B.: G. 31, 15; Stolb. 61; daher auch zuweilen Bezeichnung des Buchbinders selbst. Dazu: Weil er bestandig buchbinderte und pappendeckelte. Müller Barg. 53. Buchbinderarbeit machen. — **Pfänn(en)**: an Gewehren. Garmarsch 2, 55. — **Préß**: **Buchdr.**: der mit dem Kranz und dem Rähmchen verbundne viereckige Rahm, bestehnd aus dem größern oder äußern und aus dem kleinern, innern Deckel, dem sogenannten Einlege-Deckel oder Tympan, zwischen denen beiden der sogenannte Filz liegt. Garmarsch 1, 305. — **Pütz**: in der Baumwollenspinnerei, zum Abstreifen der beim Strecken an den Druckwalzen hängen gebliebenen Baumwollenfasern. Garmarsch 1, 128. — **Särg**: Deckel der Bahre. Er ward aufgethan ..... gleich sog der L. wieder zu. Hh. 1368. — **Schäbbes**: [4]: Sabbathhut der Juden. Heine Rom. 201, s. Frommann 5, 469. — **Schälls**: s. Diebs-D. — **Schänd**: 1) seem.: = Schanddeck. — 2) [2]: Ein schändlicher Sch. und macht außen einen guten Schein, da inwendig nichts Gutes ist. Luther. — **Schelmen**: s. Diebs-D. Musäus M. 5, 103. — **Schnäpp**: der zuschnappend eine Öffnung verschließt, z. B. bei Wolfsgruben. Döbel 2, 133. — **Töpf**. — u. ä. m.

Deckeln, tr.: mit einem Deckel versehn: Gedeckelte Körbe, Gläser ꝛc. Auch: Einen Korb ꝛc. zu-, ver-d. [den Deckel drauf legen], und im Ggſtz.: ab-, auf-, ent-d. ꝛc. — **Pappen-d.**: s. Pappendeckel.

Anm. Veralt. auch (s. Deckel 2): Daß man sich nicht genug weiß zu schmücken, zu d. und närrisch zu verstellen. Hammer Kh. 230, und ähnlich: Es ist meine Braut, ich muß die auch decken, reinigen, schmücken und bessern. Luther 6, 356b, wie engl. dock = schmücken, zieren. — Dazu veralt.: Sich deckelsam umthun = sich beliebt machen. Keisersberg bei Grimm.

Decken, tr. (und refl.): sowohl Etwas auf einen Körper legen, zum Schutz, zur Verhüllung ꝛc., als auch von dem aufliegenden Ggſtd.: so schützend, verhüllend ꝛc. aufliegen, z. B.: 1) Ich decke ein Tuch auf (über) den Tisch, den Tisch mit einem Tuch, und —: Das Tuch deckt den Tisch; Wie die Natur die innig reiche Brust | mit einem grünen, bunten Kleide deckt, | so hüllt ꝛc. G. 13, 121; Die bunten Wolken, | die .. Felder streifweis freundlich d. 4, 10; Der erste Schnee deckte die ganze Gegend. 14, 115; Der Winter deckt mit Schnee die Flur; [Die Götter] deckten die Augen mir sanft mit lieblichem Schlummer. P. Dv. 12, 338; Schlummer decke sanft dein Auge! ꝛc.; Wer Wasser und Brot, Kleider und Haus hat, damit er seine Nothdurft d. kann. Sir. 29, 28; 1. Mos. 38, 14; Wie Gramesnacht die bagern Züge deckte. Chamisso 4, 110, Die Zukunft deckt [verhüllt] Schmerzen und Glücke. G. 6, 3; 1, 85; Verborgen und gedeckt. 15, 253, Hüllt der Himmel, er kann Weise d., | aber nicht schrecken. Hafer 95; Mit Scham mag sich das Laster d. 98; Genug, wenn Fehler sich mit größrer Tugend d. 77; Ihr Grabmal will ich d. | mit Blumen. G. 8, 399; Dichter Föhrenwald deckt sich, wie eine Haube ... auf die kahlen Felsenscheitel. Kinkel Ezz. 4; O Andacht, mußt du doch so manche Sünde d. L. 1, 116; Grüner Schein | deckt den Hain. Matthisson 114; Der Strauch .., der des Häuflings

Digitized by Google

Nest | mit Kühlung deckte. 56; Wann die Nacht .. | den stillen Weltkreis deckt. Opitz 2, 44; Zweitausend Feinde deckten das Gefild [lagen todt auf dem Gefild]. Zs. 458a; Den Ehrenmantel .., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verstobner Lüfte deckt. 428a; Er stürzt und deckt, so lang er ist, den Boden. W. 11, 114 ꝛc. — Besonders zu erwähnen sind noch: 2) Den Tisch d., das Gedeck (s. d.) besorgen; oft mit ausgelaßnem Obj.: Heißt Das gedeckt! Da fehlt eine Gabel; rasch noch für zwei Personen gedeckt! ꝛc.; übertr.: Wir werden einmal ihnen auch den Tisch d. und das Befehlen wird ihnen noch verfalzen werden. Lewald W. 4, 123 [sie werden uns auch einmal kommen müssen]. — Ähnlich auch: Ein Weibchen ..., | das ihr eignes Gerath in Kuch' und Zimmern erkennt, | und das Bette sich selbst und den Tisch sich selber gedeckt hat. G. 5, 20 ꝛc. — 3) D. = schirmen, schützen, Sicherheit gewähren; pr. 91, 4 u. ö.; Den Wein d., vorm Frost schützen; nam. militärisch: Deckt den Weg zum Schiffe | mir und der Schwester! G. 13, 82; 20, 232; Die [Pässe] wollen wir mit unsern Leibern d. Zs. 519b; Sobald ich nur meinen Rucken gedeckt weiß. 933a; Fang nur Händel an, ich will den Rucken d. Schlegel Sh. 1, 7; Hinter Deckungen [schreiben]. Handländer Gold. 194 ꝛc., und daher oft übertr.: Der ich nicht die schärfsten Gründe fürchte, sobald das Recht mich deckt. Börne Franz. 107; Legitim heißt, wenn nicht sittlich, doch gedeckt durch die Sitte. Gutzkow N. 5, 466; So halte ich mein .. Gewissen für vollkommen gedeckt. Lange DrW. 5, XXXVII ꝛc., oft kaufm.: Ich werde Ihr Schuldner, damit Sie aber nicht glauben, als .. hätte [ich] nicht gewußt, mich und Sie zu d. G. 10, 44; Wenn ich durch den Gewinn des Waldes nicht decke [gut mache], was ich an der Sterilität des Feldes verliere. Gutzkow N. 9, 439 ꝛc. Dazu: Ich kann an ihm Nichts verlieren, ich habe für die gelieferte Waare Deckung in Händen ꝛc. — 5) Eine Farbe deckt eine andre, läßt diese nicht sehn, nicht durchscheinen, oft mit ausgelaßnem Obj. Musäus Physiognomik 22, 245; 140 ꝛc. — 6) Math.: eine Figur deckt eine andre, wenn sie so darauf liegt, oder gelegt werden kann, daß die Grenzen beider vollständig zusammenfallen; Eine Figur ist der andern deckend (s. Anm.); Von der Deckung der Dreiecke. — So auch: Zwei Begriffe d. sich [fallen zusammen]; Meinungen, wenn sie sich nachbarlich annähern, kreuzen und d. G. 39, 2. — 7) weidm.: Berchen d., die unter dem Fangnetz sind. Döbel 2, 210b. — 8) Zuckersied.: den auskrystallisierten Zucker durch Auswaschen vom anhängenden Sirup reinigen. Karmarsch 3, 726, s. Thondecke. — 9) von manchen Thieren heißt es bei der Begattung, daß sie das Weibchen d., namentl. bei Pferden: Daß .. nachstehende Hengste fremde Stuten d., und oft auch ohne Obj. — 10) Bei den Freimaurern deckt Jemand, wenn er sich zurückzieht und an den Versammlungen nicht mehr Theil nimmt. — 11) vgl. 3 u. 4: Sprengel, Grafschaft und Kammer deckten [schirmten] in solcher Maße, daß der Bischof seine Geistlichkeit ꝛc. ... zu mittelbaren Reichsunterthanen machte. Möser Obn. 1, 231, d. h. die „Decke" (S. 227) war so vollkommen schirmend u. umfassend, daß sie mit dem Bischof auch dessen Geistlichkeit in sich begriff. — 12) (s. deckeln, Anm.): Mit dem Schein des Guten sich d. und zieren. Claudius 5, 33 ꝛc. — 13) weidm.: Die Hatzhunde d. das Schwein, halten es festgepackt. — 14) (s. 13) Einen d. (mit Schlägeln), ihn prügeln, namentl. in Zssgg.: zud., auch abd. Schmeller, vgl. Dachtel. — 16) Er ist gedeckt [betrunken]. Lichtenberg 3, 75.

Anm. Die alte Form des Partic. gedacht (s. d. u. vgl. Dach und s. Benecke 1, 294b; Schmeller 1, 358), noch gewöhnlich im Orgelbau; Grobgetakt. Jp. 3, 132; so auch: Bedacht. Werder Ar. 6, 46; Bedachten damit ihre Scham. Keisersberg Sünd. 12b ꝛc. — Für 6 beachte man den Unterschied: Eine Figur deckt die andre, wenn ihre Grenzen zusammenfallen, sie ist ihr deckend (kongruent), wenn sie so darauf gelegt werden kann, daß sie einander d.; vgl.: Etwas drückt mich, ist mir drückend; reizend sein und reizen; nährend sein und nähren u. ä. m. — Ahd. decchan ꝛc., urverw. lat. tego.

Zssgg. z. B.: Ab-: die Decke ab, wegnehmen: Der Gärtner deckt getrost das Winterhaus | schon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94; Einige Bürden Roggenstroh .. bewegten sich, er deckte ab und siehe, hinter denselben saß sein Töchterlein. Gotthelf G. 374; Ein großer Grasstock [war] abgedeckt, daß der blanke Boden lalag. Kindt Erz. 94; Man deckt die Dächer ab. Geßner 1, 97 ꝛc. — 2) Den Tisch a., od. bloß: a. [2]. — 3) [14]. — 4) die Decke (s. d.) od. Haut einem Thier abziehn, schinden, z. B.: Abgedeckte und fälsch ausgeschnittene Pferde. G. 25, 114, 196 ꝛc. — Dazu: Der Abdecker, Kavillier, Schinder, Wasenmeister, Halbmeister. Eichhorn Privatr. 263; Hohlfeld Erz. 1, 16 ꝛc.; Abdeckerei, Schinderei. In Oberf. auch „entdecken", doch gew. nur insofern es von den sogenannten Entdeckern, d. h. zum Abdecken Unbefugten geschieht. Adelung. — An-: 1) zu decken anfangen. — 2) [2] ein Gedeck anfügen. — Auf-: 1) eine Decke auflegen, nam. [2]: Du sollst ewig einen aufgedeckten Tisch bei mir finden. L. 3, 70; Ein Paar Servietten! deck hier am Ende auf! G. 9, 313. — 2) etwas Zugedecktes enthüllen, die Decke davon aufheben. Jes. 22, 8; 47, 3 ꝛc., Wodurch die Natur ihnen eher verschleiert als aufgedeckt wird. G. 39, 95; Die Statue a. 29, 85; Ist einmal nur der Brunn der Wollust aufgedeckt. Lohenstein 1, 301; Hat den Schleier aufgedeckt. Zs. 71a; Sich a., sich bloßlegen (im Bett) ꝛc.; Der Aufdecker. G. 40, 467; Die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Halbheit. Danzel 66 ꝛc. — Aus-: zu Ende decken, z. B.: (Den Tisch) a. — Be-: sehr häufig st. decken, doch immer mit Obj., das höchstens im Part. als leicht zu ergänzen fortbleiben kann: Der Mondschein streute blasses Licht durch die b-den Bäume über sie hin. Geßner 1, 233 ꝛc.; Das Obj. ist immer der Gegenstand, worauf der Deckende liegt, während dieser als Subj. od. sonst in der Präp. „mit" ꝛc. erscheint, also z. B.: Sie b. den Tisch mit einem Tuch; das Tuch bedeckt den Tisch (aber nur: Ein Tuch auf den Tisch decken); Schnee bedeckt die Erde, Wolken den Himmel, ein Stern den andern (wenn er vor diesen tritt), die Gefallnen das Schlachtfeld, Bäume den Berg, der Hengst (s. decken 8) die Stute, die Hunde die Sau (sie packend, weidm.), Schande unser Angesicht. Jer. 51, 51 ꝛc. — 2) Ich kann die Stadt von Land und Wasser bestürmen; Rom, Frankreich und Parma b. (s. decken 4) mich. Zs. 161a. — 3) Bedecke [verhülle] deinen Himmel, Zeus, | mit Wolkendunst. G. 2, 62, Um gewisse Budenstücke unternehmen oder b. zu können. 21, 2; Den Flecken meiner fürstlichen Geburt .. | umsonst bedeckt ich ihn. Zs. 438a; Durch eine feste zuversichtliche Sprache die Unmacht des schwedischen Reichs zu b. 970b ꝛc. — 4) oft refl.: Sich b. [mit der Kopfbedeckung]: Alle nehmen die Hüte ab ... „Bedeckt euch!" Zs. 275b, Der Himmel bedeckt sich [mit Wolken], Schwarz bedeckt sich die Erde Zs. 79b; ferner: Sich mit Lorbeeren, Ruhm, Ehre, Schande (B. Dr. 11, 433), Schmach b.-c. (s. d.) — 5) Partic.: Bedeckt, z. B.: Bedeckter Himmel (s. 4); Bedeckte Gänge im Garten (von Laubwerk überdeckt); Bedeckte Wege im Festungsbau (durch die Brustwehr verdeckt und von außen nicht zu sehen) ꝛc.; Aus der schwer-bedeckten Enge. G. 1, 194; Dem bleiben die Füße un-bedeckt. 3, 11; Die Schneebrust un-bedeckt. Arnim D. 147; Der Springer [im Schach] wird unbedeckt [ohne Schutz, so daß er genommen werden kann]. L. Nath. 2, 1 ꝛc.; nam. oft in Zssgg. mit Hw. (einem „mit" bei der Auflösung entsprechend): Busch-bedeckte Hügel. Tromm. Schw. N. 1, 5; Im eis-bedeckten Meer. Zs. 34a, Firn-bedeckte Bergshaupter. Körner Schulm. 4, 52; Geldschaum-bedeckter Knauf. Auerbach Dorf. 1, 10; Auf dem heide-bedeckten Felsrucken. Kinkel Erz. 390, Die moos-bedeckten Eichen. W. 11, 118, Die narben-bedeckte Brust; Das ruhm-bedeckte Haupt; Die schmach-bedeckte Stirn, Schnee-bedeckte Gebirgskette. Humboldt 3, 178; Schweiß-bedeckte Stirn; Staub-bedeckte Flache. Durmüller gW. 1, 34; Silber-bedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467; Wald-bedeckter Hugel. Forster R. 1, 203; Wolken-bedeckter Himmel u. v. ä. — 6) Bedecker, z. B.: Herr, meiner Schuld Bedecker. Rückert Morg. 2, 295; Der Freunde Gram-Bedecker. Nal. 126 ꝛc. — 7) Bedeckung s.; -en; Das Bedecken und das dazu Dienende: Die Bedeckungen der Fixsterne von dem Monde. Littrow 750; Zur Bedeckung der Brücke .. Basteien aufgeführt. Zs. 866b; Wo Bedeckung war vor dem Winde. V. Od. 12, 336; Zu seiner Bedeckung folgt ... der Riese. W. 15, 10 ꝛc.; Hüte und andere Kopf-Bedeckungen; Die Blei- u. Kupfer-Bedeckung. G. 31, 363 ꝛc. — Ein-: z. B.: Die Weinstöcke, vorm Frost; Das Dach e. = einkalken; Den Zwischenraum zwischen beiden Mauern deckte man mit Baumstämmen ein. Küttner gR. 213; 217 ꝛc. — Ent-: 1) eig. die Decke von etwas Verdecktem (s. d.) abnehmen, vgl. abd. 4: Entblöße den Fuß, entdecke den Schenkel. Jes. 47, 2; Wurden die Strohdächer entdeckt. Stumpf 725a; Hier wird der Sarg entdeckt. Jesaia 4, 409; Die ihr .. den Nacken, Brust und Hals ganz frech pflegt zu e. [zeigen]. Opitz 1, 15 v. 198 ꝛc. — 2) nam. aber übertr., etwas Unbekanntes (Verdecktes) zur Kenntnis bringen, vgl. a) enthullen, offenbaren, eröffnen, b) finden und erfinden (s. d.). Dies Letztre bezieht sich auf noch nicht vorhandne, erst durch den Erfinder hervorgebrachte Dinge: Seitdem das Mittelstep erfunden worden, hat man die Samenbierchen entdeckt. Adelung; Zum E. gehört Glück, zum Erfinden Geist. G. 40, 465 ff.; Der Bösewicht behauptete, eine Verschwörung entdeckt zu haben, die er rein erfunden [ersonnen] hatte, um brave Leute zu verderben; Herr Nicolaus Klimm erfand [erdichtete] mehr Länder, als ich Reime. Hagedorn 3, 54; dagegen dem gw. Gebrauch zuwider: Zween Welttheile wurden erfunden. G. 9, 427 ꝛc. Vgl. ferner: Wir glauben oft eine neue Wahrheit zu finden, aber wir finden sie auch nur, ein Andrer hatte sie verloren, wir e. sie, wie wir Amerika entdeckt. Börne 2, 158; Man entdeckt, was man sucht; man findet [s. d.], woran man nicht denkt. L. 8, 329; Man entdeckt Etwas, dessen Vorhandensein an dieser Stelle bis dahin unbekannt war, man findet auch Bekanntes, Etwas an bekannter, bezeichneter Stelle ꝛc.: Ich habe den neu entdeckten Planeten an der angegebenen Stelle gefunden; Indem er aber selbst diese Gegenden fleißig durchsuchte, war Olbers, der schon früher die Pallas entdeckt hatte, so .. glücklich, auch noch die Vesta zu finden. Littrow 328 ꝛc. Die im Mittelalter hinkende Glasmalerei mußte erst wiederentdeckt werden; Weil viel Geschehenes nach entdeckt worden. G. 39, 127. — Zu a): Man entdeckt Etwas, bringt sein Vorhandensein zur Kenntnis; enthüllt es, bringt es seinem ganzen Umfang nach und mit den einzelnen Umständen zur vollständigen Kenntnis: Fulvia entdeckte die Verschwörung des Katilina dem Cicero und dieser enthüllte das ganze Gewebe des katilinarischen Plans dem Senat u. s. w. — Hebr. 4, 13; Was die Nacht verbirgt, entdeckt [zeigt] der Tag. Hebel 3, 376; Ich will diesen feinen Betrug e. [aufd.]. L. 3, 425; Doch wurd' ich ... um Ihrer Ruhe willen Sie beschwören, | bei dem Entdeckten [Kundgewordenen] still zu stehn. Zs. 233b; Ich bin entdeckt [verrathen], ich bin durchschaut. 432b; Hier könnt | ihr unentdeckt nicht bleiben, könnt, entdeckt [wenn euer Hiersein bekannt wird], | auf Schutz nicht rechnen. 551b ꝛc. — refl.: Da, wenn sie sich, geschreckt, verstecken, | sie sich ... nicht wieder aus der Fluth e. [zeigen]. Drollen 2, 309; So geheim er übrigens war, so entdeckte sich doch der Endzweck seines .. Aufenthalts .. nach einiger Zeit. G. 17, 127, wurde bekannt. — Oft mit Dat. d. Person: Einem Etwas Verborgnes (G. 40, 114), ein Geheimnis (13, 306), ein Verhaben (Suhrauer L. 1, 235) ꝛc., auch: sich [d. h. seine Lage ꝛc.] e.; bei Stilling 2, 74; 109 ꝛc., auch: Sich an Einen e. ꝛc. — Dazu: Entdecker, vgl. Abdecker; ferner: Der E. Amerikas; Entdeckern, die da ohne Furcht, | die See durchfurcht. Freiligrath 1, 33; Was in des Wissens Land Entdecker neu erfliegen, | entdecken sie, erfliegen sie für euch. Zs. 25b ꝛc. — Entdeckung, f.; -en: das Entdecken, Entdecktwerden und das Entdeckte: Die Entdeckung des Kolumbus [akt.], — Entdeckung Amerikas [pass.]; Der Entdeckung [pass.] schon und Tod verbersieht. Platen 4, 293, Ich hab' an eurem Rothen [Wein] so zu sagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 3, 519; Wegen bedeutender Erfindungen und Entdeckungen. G. 39, 291; Eine Gegen-Entdeckung. Engel 12, 141, Mittheilung eines Geheimnis als Erwidrung eines mitgetheilten ꝛc. — I. Über-, tr.: Etwas ü., einen Gegst. als Decke über einen andern legen: Trage den Korb nicht so offen, decke ein Tuch über! — überdecke (II.) ihn mit einem Tuch. — II. Über-: Etwas ü., es mit etwa darüber Gelegtem bedecken, s. I z. B.: Ach, von neuen, frischen Hügeln | Freund an Freunden überdeckt! G. 6, 6, Sah ich ein Wogenmeer die Gegend ü. 2, 357; Dieser reinere

Gedanke .. ist durch den Reiz der Darstellung .. überdeckt. Grevinus Sh. 1, 59; Einen s. g. überdeckten Wurstwagen. Immermann M. 3, 196; Überdeckte Gluth. V. Sh. 1, 411; Um sie mit marmornen Gebäuden zu d. W. Hor. Br. 54; Zacharia Tag. 68 ꝛc.; Die Überdeckung dieser Felsen .. mit Torfstoff. Kohl Irl. 1, 252. — I. Üm-: (Etwas als Decke umnehmen; auch: Etwas anders decken als es ist: Das Dach umgedeckt. Auerbach Barf. 5 ꝛc. — II. Um-: deckend umgeben: Ihr Schild umdeckte die Schultern. Wusdach Od. 14, 479 ꝛc. — Únter-: unter Etwas als Decke legen. -- Ver-: durch etwas darüber Gedecktes Etwas dem Anblick entziehn, verbergen, s. Bergen II. 2: Das Gesicht verd. 1. Mos. 38, 15; Das schwarzverdeckte Fuhrwerk. Chamiso 4, 52; Nur leicht verdeckt, nicht tief vergraben. Gellert 1, 92; Ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen. G. 18, 81; Eindruck, der von andern Bildern .. verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 159; Sich dem Anblick zu verd. Rückert Morg. 1, 8; Angel mit einem Aas verdeckt. Zinkgref 152 ꝛc. — Vór-: Etwas als Vorhang ꝛc. vor Etwas decken, als Decke vornehmen. — Zú-: Etwas so bedecken, daß es nicht auf (offen) ist, nicht bloß liegt ꝛc.: Eine Öffnung, einen Topf, einen Brunnen, sein Gesicht z.; sich [im Bett] warm z. — Sie deckt sich stets mit neuen Masken zu. G. 11, 29; Wie oft wird das Allgemeine durch ein Besonderes .. mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Man hat mit diesem Pflaster den Schaden zugedeckt. 39, 377; 65; Der ganze Körper war mit Blattern übersäet, das Gesicht zugedeckt. 20, 38. — Ähnlich [13]: Einen [mit Prügeln] z.: Von der Herberge kommen ein Paar zu Hülfe und decken den Studenten rechtschaffen zu. Forster Br. 2, 15; Als sie mich von allen Seiten angriffen und ... auf solche Weise zudeckten ꝛc. G. 19, 81; 29, 85. ferner = [12] Einen unter Tisch trinken, berauscht machen. Hebel 3, 227.

Decker, m., -s; uv.: 1) eine deckende Person (-in, f.; -nen), s. decken und dessen Zssetzg., nam. ab-d., selten allein. Brem. Wörterb. 1, 193; Auf hohem Thurm den kühnen D. Uechtr 6, 214. gw. in Zssetzg.: Dach-, Thurm-, Blei-, Ziegel-, Schindel-, Stroh-, Schiefer-D. (für dies Letzte — auch Name eines Nachtfalters, Bombyx Tau, „Nagelfleck", — gilt mundartl. auch: Leim-D. Zinkgref 2, 72; Schmeller 2, 407) -- Tisch-, Tafel-D. ꝛc. — 2) in Zssetzg. mit Zahlw. ein Schiff je nach der Anzahl der Kanonen-Decke: Einen luckigen Ein-D. Nürnberger Am. 187; Zwei-, Drei-D., Linienschiff mit je 2, 3 vollen Kanonen-Decken. Bobrik 234: In älteren Zeiten hatten manche Seemächte auch Vier-D. 473a. — Drei-D. (wie Drei-Master), auch vom dreieckigen Hut. Gaudeam N. 4, 250.

Deckerei, f.; -en (s. Decker und Abdecken): Mit der D. ein Ende zu machen. Zeiller 1, 143. Dach-D. 138.

Dck-lich, a. (-keit, f.): s. deckbar. — **-ung**, f.; -en: s. decken (z. B. 4 u. 6 ꝛc.) u. Zssetzg.

Dede, 1) m., -s; -s: (mundartl.) Großvater. Kempert Böhm. 92; Ur-D. ebd.; vgl. Kinder. Deite. Zimmerl 2, 339 (s. Papa, Tatte, Mama, Dod, Pathe u. ähnl. Kinderw.). — 2) = ade (Kinderw.).

* **Dedicieren** (lat.), tr.: widmen, zuschreiben. — **Dédit**, n., -s; -e: eig. „er hat gegeben", Zeichen, daß Etwas bezahlt ist; Abtrittsgeld. Heine Lut. 2, 100.

* **Deduciereu** (lat.), tr.: be-, erweisen. — **Decke**, f.; -n: s. Diele 2.

Decz, m., -es; -e: (mundartl.) Kopf. Holtei Lammf. 1, 218, Gold 3, 86 (in Mecklenb. Dät, s. d.).

* **Defekt** (lat.): 1) m., -(e)s: -e: Mangel, Ausfall, z. B.: Kassen-D. — 2) D., -iv, a.: unvollständig.

* **Defen-dieren** (lat.), tr.: vertheidigen. Zssetzg. z. B.: Ver-: Sein Eigenthum gegen die Ungetheure ver-d. Immermann M. 1, 314. — Wég-: Einen vom Tode ins Zuchthaus wegdefendiert. Jp. 2, 13 ꝛc. — **-sion**, f.; -en: Vertheidigung. — **-siv**, a.: vertheidigungsweise.

* **Defervieren** (lat.): zuschieben, z. B.: Einen Eid d.

* **Defícit**, n., -s; -e: Ausfall, nam. bei einer die Einnahme übersteigenden Ausgabe.

* **Defil-é** (frz.), n., -s; -s: Hohlweg, Aufstellung, Zug von Truppen in langer, schmaler Reihe. Feuilgraph 1, 136. — **-ieren**, intr. (sein): in langer Reihe marschieren, z. B.: Vorbei-d. Holländer Sold. 114.

* **Defin-ieren** (lat.), tr.: einen Begriff bestimmen, erklären. — **-itión**, f.; -en: Begriffsbestimmung. — **-itiv**, a.: bestimmt, abschließend.

* **Defraud-ánt** (lat.), m., -en; -en: Schmuggler; Einer der Unterschleif begeht. — **-ation**, f.; -en: Schmuggelei, Unterschleif. — **-ieren**, intr. (haben): schmuggeln ꝛc.

* **Defrayieren** (frz., defrâj-), tr.: Einen zehrungsfrei halten.

* **Defterdär** (pers.), m., -s; -s, -e: Großschatzmeister, Finanzminister. f. Rath. 2, 9.

Dégeln, tr.: (mundartl.) prügeln (s. Dachtel.).

Degen, m., -s; uv.; -chen, Degelein; -: 1) Waffe mit gerader, langer, schmaler, spitzer, in einem s. g. Gefäß befestigten Klinge, eig. Stichwaffe (doch giebt es auch Hau-D.), — oft als Ehrenzeichen, — versch. von dem gewichtigen „Schwert", der breitklingigen Hiebwaffe, wie Beide vom krummen Säbel, der sichelförmigen Schneidewaffe, obgleich die beiden ersten nicht immer genau geschieden werden. So stand in ältern Übersetzungen Luther's st. des jetzigen „ein zweischneidiges Schwert" Richt. 3, 16 „D." und wo Heder 14 schreibt Heldenleben ... das tausend D. nicht versehrt — ändert Matthesius Auth. 1, 259 dem heutigen Gebrauch gemäßer Dies in „Schwerter" ꝛc.: Wiewohl ich einen langen und kurzen D. bei mir hatt', so nahm ich doch das kurze Degelein [Dolch] und schlug ihn damit. Berlichingen 26; Ach, wozu nutzen diese Pistölchen! | nur euch zu hindern, schlaudert der D. | Bringt ein Paar andre, bringet ein Schwert. G. 5, 52; (Tasso): Hier nimm den D. erst, den Du mir gabst | ... Ich führt ihn nicht mit Ruhm, doch nicht mit Schande ... Geselle dich [o Kranz] zu diesem D. ... Gefangen geh' ich. 13, 154; 14, 44; Sch. 292b; 714b; Ihn vor seinen D. fordern. 813a. Der unverzagte D. | (Tizonada war sein Name), | der das Schrecken aller Mauren. H. Cid 15; Der Panzer ..., der unwiderbringlich ist selbst einem Zauber-D. W. 20, 67; Mit dem D. in der Faust eine Almosen begehren. Zinkgref 2, 80 ꝛc. — Man unterscheidet mehrere Arten, z. B.: Faust- (Dolch), Ballen- od. Recht- (Rapier), Galanterie- (zur Zierde dienend: Wie auch das alte Schlachtschwert sich allmählich verfeinerte, bis es endlich ein alberner G. wurde. Heine Sal. 1, 72, auch Hof- od. Kammer-D. genannt); Gal(l)a- (bei Hoffesten getragen); Hau- (schwertähnlich, s. 2 u. 3b); Intrimo- (von Officieren außerm Dienst getragen, im Ggstz. des Ordonanz-D-s); Officiers-; Parade- (Kavalierehre, die sich zur wahren Ehre des Edelmanns verhält wie der P. eines Hofmanns zu der festen Waffe. Lewald W. 1, 359); Rauf- (s. 2, Schläger, Rauser, mit großem Stichblatt, zu ernstem Gefecht. Sch. 107b); Retter- (lang und schwer); Stoß- (Ggstz. von Hau-D.); Streit- (Rauf-D.) Heim 3, 824; Uniforms-D. ꝛc. Ferner z. B.: Käse-D., Käseschwert, ein degenförmiges Holz zum Zerschneiden der Käsemasse, in der Schweiz. Stalder 1; und dann auch verächtl. Bez. eines Degens. — Schabe-D. der Zinngießer, aus Stahl, zum Beschaben ihrer Arbeit ꝛc. — 2) D. statt des mit dem Degen bewaffneten Mannes: Der Page drängt sich zur Königin grof. | durch alle die D. und Fächer [Herren und Damen]. G. 1, 177; Er hatte den Ruf, der erste D. von Italien gewesen zu sein; denn er hatte sich wohl 20mal geschlagen. 29, 51. So auch Rauf-D. = Rauser, Raufbold; Niemand schloß sich an den alten Hau-D. (s. 1 u. 3b) an. Beume Sp. 37; „Gehn Bauern drauf. | ei, so gewinnt der Kaiser an Soldaten ... Der D. [Soldat] hat den Kaiser arm gemacht, | der Pflug [Bauer] ist's, der ihn wieder bärlen muß. Sch. 333a ꝛc. Daher oft (vgl. D.-Knopf) in Umdeutung des alten D. (s. Anm.) = tapferer, biederer Mann, zumeist v. mannhaften Kriegern, z. B.: (v. Blücher) Du tapferer D. Arndt 254; Der kühne D. muß sich als Recrut einexercieren lassen. Auerbach Leb. 1, 60; Sein nahm der D. Menelaos wahr. H. 151a (vgl. 206a: Der Kriegesheld); Dem jungsten D. | des Banners Obhut anvertraut. Freiligrath 1, 267; Ein Civilist erwiderte ... Der alte D. wollte davon Nichts wissen. G. 25, 128; Ein Dummkopf und ein braver D. f. 1, 8; Der Herr von Bitten war ein alter grader D. Müllner 7, 157; Mit erhobnem Schild im Zorne rief der D. Rückert Nost. 28a; 4a; Wo aber waren denn die tapfern D. | Saintrailles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, | der heldenmäth'ge Bastard? Sch. 450b; Ich bin ein alter D. Uhland 400; 422 ꝛc. — 3) a) der das Übereinanderlaufen der Fäden verhindernde Laufstock an der Seidenhaspel. — b) Ziegelbrenn.: ein eisernes Werkzeug zum Durchdreschen der schon getretnen Ziegelmasse auf der Haubank, auch „Hau-D." od. -Messer, s. 1 u. 2. — 4) Degenförmige Haarfurche am Pferdehals längs der Mähne, daher die D.-Hand, Gertenhand im Ggstz. der Zügelhand. — 5) = Gedeihen (s. d.), in der Verbind.: Er zeigt uns D. und Segen. H. Claren Jud. 2, 664; Nicht Segen und D. haben. Jahn Merk. 175 (s. Anm.).

Anm. In D. sind zwei versch. Stämme zusammengeflossen: 1) vgl. span. daga, engl. dagger, mhd. degen (Dolch), bei Fischart G. 8b: Täglin; Krumpf 526b: ein Tägle ꝛc. — 2) ahd. dëgan, mhd. dëgen, urspr. Knabe; dann Held, Kriegsmann, s. Benecke und Schmeller 1, 359 (doch vgl. frz.: C'est une bonne, une rude épée ꝛc.). Dies gehört wohl zu Gedeihen (s. 5), wie Degenheit, Mannhaftigkeit. Waldis Ps. 151b; Benecke 310b; Seiner Mutter Lehre gefiel dem Degen wohl. Simrock Gudr. 8; 28; 218; Einen kühnen D. 331; im Urtext „swërtlëgen", Jüngling, der das Schwert genommen, zum Ritter geschlagen war. S. f. 5, 312 ff.; Schütze 1, 227 ff.; 215; Brem. Wörterb. 1, 190; 220 ff. — Zu dem dort erwähnten dögelik, dogelik, fromm, sich schickend nachgiebig, gehört auch wohl das von Grimm 2, 901 verkannte degenmäßig, z. B.: Zahm, gütig und d. Eleiskönig 184; ebenso noch rothwälsch. Kurz Sonn. 414.

Dég(e)ner, m., -s; uv.: Verfertiger von Degen. V. Sh. 2, 230.

* **Degenerieren** (lat.), intr. (sein): entarten.

* **Degout** (frz. degû), m., -s; -s: Ekel. — **-tieren** (tiren), tr.: Ekel erregen; Etwas ekelhaft finden. Prus Woch. 119.

* **Degradieren** (lat.), tr.: herabsetzen, erniedrigen. — * **Degrassieren** (frz. degress-), tr.: entfetten. — **Dégsel**: s. Deichsel, Anm. — * **Degummieren**, tr.: entschälen (die Seide). Knapp Techn. 2, 644.

Dehnbar, a.: was sich dehnen läßt: Gold ist das d-ste Metall. Winckelmann; Weil es durch fremde Beimengungen an D-keit verliert. Pers.; Die Aus-D-keit ist diejenige Eigenschaft der Körper, unter dem Einfluß der Wärme ihr Volumen zu ändern. Pouillet 1, 13; Ein d-er Begriff ꝛc. — Ähnlich: **Dehnsam**: sich leicht dehnend.

Anm. Veralt.: Dehnisch. Luther 3, 214a; Ein alter „deutscher" Balg und Schalk. Matthesius Luth. 56; Spate (s. Dänisch); Dehn-haft, -lich. Spate.

Gedehne, n., -s; 0: das Dehnen (s. d.): Mit einem G. ... ausgesprochen. Spate 2, 17 ꝛc.

Dehnen, tr.: durch Auseinandertreiben machen, daß Etwas einen größern Raum einnimmt und refl.: dadurch einen größern Raum einnehmen. 1) Es kann sich auf jede der drei Dimensionen beziehen, nicht nur, wie die sinnwdt. „recken" und „strecken" (s. d.) auf die Länge, das Letztere dabei auf das Strack- oder Grademachen: Die Wärme dehnt die Körper, dehnt sie aus; in der Wärme d. sich die Körper (aus); Eine Blase dehnt sich, wird gedehnt, wenn man Luft hineinbläst ꝛc.; aber z. B.: Leder wird gedehnt, gereckt und gestreckt, wenn man es durch Ziehen (s. d.) verlängert; Handschuhe d. und recken sich nach der Hand, aber sie strecken sich nicht danach, da sie sich vielmehr der krummen Fläche der Hand anschmiegen; Früher wurden Verbrecher auf der Folter oder Reckbank gedehnt ꝛc.; Und als die Schote nun allgemach | sich dehnt' in die Breit' und die Länge. H. 61a; Ihre glatte prallgedehnte Haut. Burmeister gV. 2, 78; Laß eine Zeit noch .. | sich dehnen und entkräften den Kolossen [Rußland]. Chamiso 4, 57; Der .. seine langen feingestalten Glieder | elastisch faul nach allen Seiten dehnt. G. 2, 31; Wenn ihr .. entwachset euch auf euer Bette streckt und euch nach dem Schlafe dehnt. 9, 13; Kann je das kranke Herz [des Gefangnen] vergessen. | daß draußen er [der Himmel] sich endlos dehnt? Gotthold G. 45; In meiner Brust .... | die schon verlernt ehn' einen herrschenden | Wunsch aller Wünsche sich zu d. f. Rath. 3, 1; Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Sch. 78a; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die enge Brust ein freiend All, | herauszutreten in das Leben. 49b; Wilde Phantasien haben .. mein ganzes Wesen krampfig um meine Empfindung gewälzt, ich muß mich im Öffnen d. (er macht die Glasthüre auf). 162a; Der arme Mensch verdreht

Digitized by Google

mit D. und mit Recken | sich Hals und Fuß. W. 11, 223; Selten frommt's, sein Recht, so weit man kann, zu d. 197; [Der Ring] wird sich d. oder schmiegen, | wie's [nach dem Finger] nöthig ist. 20, 66 ꝛc. — 2) übertr. vom Raum auf die Zeit: Unermeßlich wollte die Sekunde | sich d., da wir starrend wechselseitig | uns anfahn. Chamiso 4, 22; Wie lange wird sich diese Marter d.! 31; Der Weg dehnt sich [will kein Ende nehmen] ꝛc. — Ähnlich auch: Einen Laut, Vokal, ein Wort, die Wörter d., in der Aussprache lang ziehn: Hm! hm! sagte er d–d. Gudrun R. 3, 106. — 3) dazu z. B.: Die Dehner [der Gedanken] .. verhalten sich zu den Dunnern, wie die Drahtzieher zu den Goldschlägern. Lich GfRov. 1, 125 ꝛc. und oft: Dehnung, f.; –en: Die Dehnung des Golds läßt sich sehr weit treiben; Die Dehnung der Vokale wird mehrfach bezeichnet, z. B. ist „h" ein Dehnungszeichen ꝛc.; Durch die ganze D. des Weltsystems. Sch. 144a [Aus-D.].

Anm. Goth. thanjan, ahd. denjan, mhd. denen, urverwdt. skr. tan, gr. τείνω, lat. tendo ꝛc. Dazu gehören: dann, Dune, Dune oder Daune, dunsen, Dunst (s. auch Dohne) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Aus-: s. o. und vgl. breiten und ausbreiten: Der den Himmel ausdehnt wie ein dunn Fell, Jes. 40, 22; Es treibt und dehnt sich aus. Chamiso 3, 47; Wie er sie [die Formen] ausdehnt, ehe er sie sprengt. Benzel 118; Die Wurzeln dehnen sich aus, das Gefäß wird zernichtet. G. 16, 295; Des wechselweisen A–s und Zusammenziehens. 36, 43; 39, 15. Ich fühle schon | den langen ausgedehnten Schmerz der Tage, wenn | ich nun entbehren soll, was mich erfreute. 13, 165; In meinen Füßen lag ein ausgedehntes Land. Heller 137; So wird die Sprache .. zu einem mannigfaltiger sich darstellenden Sinne ausgedehnt. Wbmboldt 3, 15; Es liegen .. schon Dreißig ausgedehnt [hingestreckt]. Löhlenstein 4, 277; Sich aus dem Schlaf a. zum Handeln. Jp. HB. 113; Herz-a–de Augenblicke. W. 9, 20; Ich athme .. die herzausdehnende Luft. (Merck's Br. 2, 127); Dehne dich nicht so sehr aus, fasse dich kürzer; Die Lehre Muhamed's dehnte sich schnell über Asien aus; Diese Regel läßt sich auf ähnliche Verhältnisse a. ꝛc. — Ausdehnung: Die A. der Körper durch Wärme; Dies Geschäft gewinnt täglich an A.; Die drei Dimensionen oder A–en eines Körpers heißen Länge, Breite und Dicke ꝛc. — Er-, refl. (selten): Soweit sich erdehnet [ausdehnt, erstreckt] der Kreis. Baggesen 2, 352. — Hin-, Hin-ꝛc.: Mächtig dehnt es [d. Gebirge] sich hin. Waldau Nat. 2, 16. — Als die Untersuchung sich .. endlos hindehnte [hinzog]. Pers Eng. 1, 327; Die Heermacht Turan's dort, den Berg hinab gedehnt. Rückert Rost. 85b; Wie ein alter Kater .. den hohen Buckel hinaufdehnt. Lich Nov. 5, 252 ꝛc. — Ver-: Seine Zeit ver-d., in Trägheit, sich dehnend und streckend, verbringen. Gerbel Rod. 171; Mein halbes Leben stürmt' ich fort, | verdehnt' die Hälft' in Ruh. G. 1, 77; Herwgh 1, 10 ꝛc. — Zer-: durch übermäßiges Dehnen zersprengen, zernichten ꝛc.: Der Himmelsliebe Sehnen | will ihm die Brust z. Kinkel 27; Dichter, der sich das Gehirn mit weitweiten Schöpfungsplänen zerdehnte. Kühne Char. 1, 133 ꝛc. — Zu-: Sie dehnte sich von der Seite ihres Ehemanns dem Indianer zu. Zschokke Leg. 1, 7 u. v. ä.

Dehn-haft, -isch, -sam: s. dehnbar.

• **Dehors** (frz.), pl.: die Außenseite, der äußre Anstand. Pers Woch. 113.

• **Dei,** m., –s; –s: Name der frühern Herrscher von Algier.

Deich, m., –(e)s; –e; –lein: = Damm (s. d.) von Erde gegen eindringendes Fluß- oder Seewasser: Einen D. aufführen; durchstechen; den D. ein-, zurücklegen, einziehen, einen beschädigten in kürzerer Linie aufführen; Zu D. fahren, zur Ausbesserung gehn; Vom D. fahren, Die D–e besichtigen, sie besichtigen; Einen D. schaufen machen, so daß der Aufseher oder Deichgraf bei der Schau Nichts zu bessern findet; Den D. aus der Last bringen, einen Durchbruch vorläufig ausbessern, so daß die gw. Fluth abgehalten wird; Die Kappe (Krone, Kamm) des D–s; Die innre und äußre Abdachung (Dossierung) des D–s ꝛc.; Der Wasserstand binnen D–s. Nicolai Nachgel. 116. — Auch die Torfhaufen von dammähnlicher Form heißen D–e: Torf in D–e setzen.

Anm. S. nam. Brem. Wörterb. 1, 204—210; Schütze 1, 219. Dasselbe Wort wie (Fisch-) Teich, platts. Beides Dik, vgl. Damm und z. B. engl. dig, graben und Dock I: In dem urspr. niedersächs. Kunstausdr. blieb das „D." als Anlaut, doch schreibt z. B. Möller Vh. 1, 326ff.: Einen Teich oder Damm gegen das Meer anzulegen, Mit der Spade in der Hand auf dem Teiche erscheinen. 367, Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte. 328 u. s. w.; s. auch: Eindeichen.

Zsstzg. nach Ort und Art versch. (s. Brem. Wörterb. 1, 204 ff; Frisch 2, 395 ff; Krünitz 8, 664 ff). z. B. Ächter-: Hinter-D., der nach dem Wasser zu einen andern als Vor-D. vor sich hat; auch zur Abhaltung des v. der Landseite andringenden Wassers. — Außen-: außerhalb eines Deiches gelegnes Land. Wilhoemm Wald 36. — Binnen-: Deich innerhalb eines Hauptdeichs, das Binnenwasser abzuhalten, Land-, Sturm-D. — Elb-: an der Elbe. — Erb-: der Einem erbliche und eigenthümliche Theil eines Deichs. — Fang-: Noth-D. — Flechten-: mit Flechtwerk an der äußern Dossierung belegt. — Flügel-: Schenkel-D., eine von einem Haupt-D. nach einem andern gezogne Deichlinie. — Flüs-: Gsstz. des Meer- oder See-D–s. — Fluth-: Noth-D. — Gefahr-: Wasser-, Wart-D., ohne Vorland oder Groden. — Groden-: mit Groden oder Vorland; auch ein Deich an kleinen Flüssen, der zur Erleichterung der Gefahrdeiche überlaufen kann, s. Ueberlaufs-D. — Häff-, Häupt-: der gegen die höchsten Fluthen schützen soll. — Hölde-: in Mooren, aus Moorseden. — Hölz-: mit Holz bekleidet. — In-, Käden (Kelch), Käl-, Käje-: Noth-D. — Länd-: Binnen-D.; im Gsstz. des nur 12 Ruthen Landes vor sich habenden „Schor-D–s", einer mit 24 Ruthen; auch ein D. zum Schutz eines ganzen Lands. — Matt(en)-: mit Matten oder Strohdecken bekleidet. — Meer-: Stadt Var. 2, 348. s. Fluß-D. — Mittel-: zwischen 2 Deichen, einem ältern und dem neuern, liegend. — Moor-: gegen ein Moor, s. Heider und Fluß-D. — Noths-: als Nothbehelf, bis zur Ausbesserung des Hauptdeichs. - Qualm-: Deichschloß, Nothdeich um einen Kolk. — Säck-: mit Säcken bekleidet. — Schäde-: Ufer-D. — Schenkel-: Flügel-D. — Schläf-: ein durch einen neuen dem Wasser nähern Deich überflüssig gewordener. Krünitz 8, 675. — Schlick-: zur Auffangung des Schlamms und Bildung von Vorland, zur s. g. Anhägerung. — Schorr-: ein mit Vorpfählen zu versehender Groden-D., s. Land-D. — Siddel-: Mit einem großen Abzugsgraben und einem kleinen S. umgeben. Nicolai Nachgel. 117. — Siel-: Ufer eines Sielgrabens. — Sömmer-: hoch genug, die Sommerfluth abzuhalten, doch den Winterfluthen den Überlauf verstattend. — Speck-: schmaler Damm, als erhöheter Fußweg, nam. für die Schublarren, Erde zum Deich zu führen. — Straß-: Noth-D. — Stein-: mit Steinen bekleideter Gefahr-D. — Stick-, Ströh-: mit Stroh bekleidet. — Sturm-: Binnen-D. — Tümmel-: flacher Sommer-D. — Über-: ein im Halbkreis vorragender Theil eines ausgebesserten Deichs. — Überlaufs-: mit einer Lücke in der Kappe, der sich stauenden Fluth einen Ablauf darzubieten, s. Groden-D. — Vör-: s. Ächter-D. — Wässer-, Wätt-: Gefahr-D. — Winter-: s. Sommer-D. u. v. ä.

Deichen, tr. (vgl. dämmen): einen Deich aufführen, ausbessern, daran arbeiten: [Bis zu der Zeit] deichten nicht die sämmtlichen Landschaften, sondern nur die Landlieger. Nicolai Nachgel. 199; D. und Kanäle graben. 200; daher: Deicher, m., –s; uv.: Deicharbeiter, aber auch ein am Deich Wohnender. Schütze 1, 219; Die Außen-Deicherinnen sind .. keine Huldinnen. Wilhoemm Wald 220 ꝛc. — Deichung, f.; –en.

Zsstzg. (vgl. die von dämmen), z. B.: Ab-: durch einen Deich absondern, einschließen; Abgedeichter oder abgedeisterter Deich. Schlafdeich, wovor ein neuer weiter hinausgelegt ist. — Auf-: den Deich erhöhn. — Aus-: durch einen Deich ausschließen; Ausdeichung, Einlage, ein um einen Bruch einwärts gegen das Land gezogner Deich; das Anlegen eines solchen Deiches und das dadurch ausgeschlogne Land, s. Ein-d. — Ver-: mit einem Deich versehn: Durch Nichtdeichung. Nicolai Nachgel. 116; Eine uralte und Jahrhunderte hindurch undeicht gebliebene Marsch. 197 ꝛc.; mundartl: über u. über mit Etwas bedecken. — Ein-: mit einem Deich einschließen, nam. auch neu angespültes Land: Man müßte dergleichen Flecken all ein teichen, Landstraßen durchführen. G. 14, 274. — Eindeichung, Auslage, ein weiter gegen das Meer hinausgelegter Deich; das Hinauslegen auf das neu einzunehmende Vorland und Dies selbst. Burmeister Gesch. 14, s. Aus-d. — Gegen-: einen Deich gegen die andringende Fluth aufführen: Wenn frühzeitig genug gegengedeichet wird; diese Gegendeichung muß so stark sein ꝛc. Krünitz 8, 695 ꝛc. — Über-: Seinen Nachbar ü., den Deich — zumeist unnöthig — höher machen als er. — I. Um-: mit einem Deich umgeben: Wenn ein Nothdeich um eine Brake . . . herumgeführt wird, solche Umdeichung. Krünitz 8, 678. — II. Üm-: anders deichen. — Ver-, Zu-: ver-, zudämmen, einen Deich schließen, zumachen; Etwas durch einen Deich schützen. — Zurück-: durch einen Deich zurückdrängen: [Die Welle] ruht, zum See zurückgedeichet. G. 2, 3 u. ä. m.

Deichsel, f.; –n (m., –s; uv.); –chen, –: 1) die lange Stange an Wagen und Karren zum Anspannen der Zugthiere (Pferde) und Lenken des Wagens: Wo der willige Knecht schon | vorgeschoben die Kutsche, sie leicht an der D. bewegend. G. 5, 46; Der Hausknecht löste still die Pferde von der D. Gudrun R. 1, 109; Hebel 3, 273; Kohl Jes. 1, 10; 261; Den geflickten D. zu zerbrechen. Uhland Nachgel. 5; Spannt an des Wagens D. die Löwen. Sch. 78a; Stadt Rev. 2, 160; V. Oo. 1, 73; 2, 215; Wo die D. am Wagen sich hinrichte, dahin gehen die vier Räter hernach. Simrock 1, 152 ꝛc., übertr.: Verstand . . . , Alles ist auf der D. gegangen. Gudrun R. 8, 464. — Gabel-, Kloben-, Kluft-D., gabelförmige Deichsel, in deren Mitte das Pferd eingespannt wird, an Einspännern, s. Ans 1. — 2) Breitbeil bei versch. Holzarbeitern mit einer gegen die Achse des Stiels parallel gestellten Schneide; Flach-D., mit flacher Schneide; Hohl-D., mit konkav ausgeschnittner Schneide zur Behauung konverer Flächen, mundartl. auch „Bächsel", s. d. und Dächsel 2; Brech-D., zum Behauen und zum Brechen dienend, auch „Bil" ꝛc. — Dazu: Deichseln, tr.: mit der Deichsel Etwas bearbeiten, abhauen ꝛc., und Zsstzg. wie Ab-d. ꝛc. — Deichsler, m., –s; uv.: ein Deichselnder: veralt. auch (s. 1) Fuhrmann. — 3) m. statt Teufel (s. d. und Deixel).

Anm. Vielleicht zwei versch. Stämmen angehörig, die aber noch fraglich sind, ebenso wie in mundartl. Deichsel-, Deisel-, Deistel-Brot (Schmeller 1, 401; Krombiegel Altenburg. 82) = Nacht-, Abendmahlzeit, s. jedoch das „Deichsel-Frühstück" eines Fuhrmanns. Mank Nachtfränkig 1, 20. — In beiden Bed. findet sich auch das m., für 1 auch die mundartl. Form Deichs, f. Schmeller 1, 353 ꝛc., mhd. dihsel, Benecke 1, 331a. — Für 2, mhd. dëhse(l), Beil, 311a. findet sich Dechsel m. und f. Schmeller 1, 353 (auch in der Mühle, ein in den Läufer eingreifendes und ihn in Bewegung setzendes Eisen), Dächsel. Dachser, m. Steiler, mit dem Zeitw. dächseln, dachsen, vgl. auch Dachsbeil; der Terel. Marmarsch 1, 99. Nam. häufig aber ist Deisel, m., z. B. Bobrik 235b; fem., Wegner span. Wörterb. unter suela; dazu: deisseln; ab-d. Kügel kaufm. Wörterb., Beil techn. Wörterb. ꝛc.

Gedeih, m., –es; 0: (veralt.) das Gedeihen: Dieweil Mann und Weib auf gleichen G. und Verderb ihrer Güter sitzen. Danziger Willkür bei Adelung. Mundartl. auch: Das Gedeig, plattd. Dege. Brem. Wörterb. 1, 220 (s. Degen 5 und deihen).

Deihen (veralt.), intr. (sein), dieh, gediehen: zunehmen, wachsen, Fortgang haben; Einem erwachsen, aus Etwas hervorgehn, z. B.: Wo der Geier auf m Dache sitzt, | da d. die Kuchlein selten. s. H. 6, 317; Weder grunen noch d. Kaiserobrigen Spinn. E. 2a; Alles Unglück und ein bös Jahr | muß dir auf deinen Kragen d. Keller Fastn. 348. — Infin.: Das D., und als Gsstz: Das Un-d., Ungedeihen. Schottel 578 (s. Atrophie).

Anm. Goth. thihan, gathaihan ꝛc. Dies veralt., mundartl. Wort (s. Zsstzg.). Benecke, Brem. Wörterb., Schmeller, urverwdt. gr. τίκτω, τέκω, (erzeuge, wovon τέκνον, Kind, s. Degen 5 u. Anm. — Es bez. sowohl quellen, aufquellen, durch eingesogne Feuchtigkeit zunehmen (Brem. Wörterb.), wie

Digitized by Google

andererseits durch Austrocknen massenhafter und dichter werden (Schmeller). Neben der starken auch schwache Abwandlung: Sie gedeihten dabei immer besser. Hebel 4, 141, — neben gedieh 149 —; V. Jl. 2, 668; Die Reformation gedeihete. Zs. 776a; Ihr Handel und Wohlstand gedieh. 781b, — wo freilich die erste Ausg. im teutschen Merkur und die von Zs. selbst besorgten Ausgaben ebenfalls „gedeihte" lesen, s. Herrig 24, 209; nam. auch im Partic. mit Übergang des h in wndt. Gaumenlaute: gedeicht, gediegen. Beides auch ohne die Vorsl. „ge", so neben: Gediegen (s. d.) Gold, mundartl. diegene [geräucherte, derb getrocknete] Wurst ꝛc. Schmeller und Frisch 1, 195c. Minerva entformet Ulyssem in die Gestalt eines altdiegenen [altverräucherten] Bettlers. Schaidenreißer 54b; Altgeschaffen, gediegen, ungestalt. 58a (13, 430); Schwarzgediegen, ungestalt ꝛc. 65a (15, 329); S-e Feigen [trockne]. Spate 313 und neben gedeicht: Er fand kein deichtes, volles Faß. | sie waren unten alle naß Waldis Ef. 192a, und jetzt gw. dicht; auch: Deichte [zuverlässige] Freunde. 143a ꝛc. Zu dem Stamm gehört noch dick; das plattd. deger, völlig, zusammen allediegger ꝛc.; Teig, als die aufquellende Masse u. ä. m.

Zffzg.: Ge-: statt des veralt. Grundw.; bei Luther ꝛc. ohne „h": 1) wachsen, zunehmen, guten Fortgang haben, gerathen, zum Wachsthum und Fortgang gereichen: Er ißt viel, aber er gedeiht nicht dabei, es gedeiht ihm nicht; Vieh, ein Bienenstock, Getreide, ein Anschlag gedeiht; Unrecht Gut gedeihet nicht; Hausmannskost gedeiht [bekommt] Jedem besser als Leckerbissen; Wenn die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt. Sir. 10, 3; 30, 11. 7; 24; Ich habe gepflanzet. Apollo hat begossen. Gott aber hat das G. gegeben. 1. Kor. 3, 7; Als ob mit Alles zu Wasser werden mußte, Nichts gedeiht mir. Forster Br. 2, 89; Der Himmel giebt ihr Segen und G. G. 8, 48; Die nun erst unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14; Wie doch das Faulenzen gedeihet! 17, 269; Sie [die Zehentgaben] g. nicht, sie schlagen nicht an. Sachsen Bl. 1, 2; Ob ein Fürst gedeihe oder verderbe. Luther 5, 411a; Keiner möge drum verschweigen, was im Busen vollgedieh. Platen 2, 43; Wohlgedeihend nicht minder | sind deine ... Kinder. Rückert Nal. 200, Auf gut Glück zu frein und zu g. V. Sh. 3, 352; Lasse doch Solchem | Zeus das Gute g. Od. 2, 34, Die ganze hohe Schaar, | die in der Stadt nicht länger zu g. vermocht. W. 12, 51 ꝛc. — Als techn. Ausdruck auch: Kalk [von körnigkrystallinischem Gefüge] löscht sich zwar vollkommen gut, aber er lockert sich dabei nicht gehörig auf, sondern bildet eine Menge seiner harter Klumpchen, er gedeiht nicht gut. Karmarsch 2, 328 ꝛc. — 2) auch: Zu Etwas g., dazu erwachsen, gereichen, werden, zuw. ohne Rücksicht auf das Vortheilhafte und Ersprießliche des Entstehnden: Es glucket Manchem in bösen Sachen, aber es gedeihet ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Das gedeiht ihm zum Heil, zur Ehre, zum höchsten Jubel (Keller gh. 1, 201), zum Spott, zur Schande, zum Fall (Waldis Ps. 140, 2), zum Schaden (S. 28, 206); Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger Ernte. Chamisso 4, 94; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu g. Heinse A. 2, 158, Und so gedeihest du | zum Knaben, Jünglinge, zum Mann und Greis. G. 15, 67; Deren Redlichkeit bei Ausländern zum Sprüchwort gediehen ist. Lichtenberg 3, 174; — Ähnlich auch: So gedeihet [erwächst] niemals ein Verdienst daraus, ferner: Die Sache ist aufs Äußerste, dahin, soweit getrieben [gerathen, gekommen], daß ꝛc., und veralt.: So soll dein blutig Kopf bald auf den Pfahl g. Lohenstein Soph. 4; Laß mein Schreien | für dein treues Ohr g. Opitz Ps. 86; Laß mich nicht unter Die g., | wo stolzer Frevel sich befindt. 140 ꝛc. — Davon Zffzg., die heute üblichen sind: An-: Wie ferne unserer Jugend in gelehrten Anstalten ein diesen ... Anforderungen entsprechender Vorbereitungsgrad angedeihe. Wurm Spr. 77; selten in getrennter Form, zumeist: Einem Etwas, z. B. Schutz, Hilfe a. [Gutes zu Theil werden] lassen; Bei der Umbildung, welche er den beiden Stücken [des Plautus] a. läßt. Danzel 148 ꝛc. — Aus-g.: Von gesunden ausgedeihenen [ausgewachsenen] Schweinen. Lumsde Kochk. 44. — Hin-g.: Bis zum eigentlichen Zweck und Ziel hin-g. Schleiermacher b. Herz 44 ꝛc. — Miß-g.: mißrathen: Sehn deine Wünsche m. G. 15, 176. — Un-g.: im Infin. als sächl. Hw., s. Atrophie.

Ge-deihlich, a.: gedeihend, zum Gedeihn wirkend, ersprießlich, heilsam: S-e Abrundung dieses Geschäfts. G. 40, 95; Auf festem, g-em Boden auferbaut. Knebel 3, 1; S-e [wohlbeleibte] Frau. Arme Sp. 88; Daß ... g-er werde der Hausrath. V. Th. 25, 29. — Die Ung-keit, das Elend, das Zurückkommen aller wirthschaftlichen Einrichtungen. Bucher (Nat.-Z. 9, 443) ꝛc.

Deiker, m., -s; uv.: Teufel (s. d.).

Deil, m., -(e)s; -e: s. Deul.

† **Dein**, besitzanz. Fw. der zweiten Pers. der Ez., aus dem Gen. von du entstanden, = dir gehörig, zukommend, gebührend, von dir ausgehnd ꝛc. wie „mein, sein, ihr, unser, euer, ihr" = mir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen gehörig ꝛc. Für alle diese Fw. gelten die Bem. 1—4. 1) bei den Zeitw.: „sein, werden, bleiben, scheinen; nennen, wissen, glauben, fühlen, empfinden, machen ꝛc.", in der Volksspr. auch bei „gehören", vor oder nach ihnen stehnd, verstärkt durch „eigen" (s. 3b) (urspr. wohl sächl. Hw. — Eigenthum, s. Deutsche 1, 415b): Gott, dess die Rache ist. Ps. 94, 1; Die Rache ist mein. 5. Mos. 32, 35; Dein ist das Reich. Matth. 6, 13; Ist der Vortheil immer ihr. G. 14, 49; Ach, wenn du wärst mein eigen! Hahn; Auf ewig dein! [bin ich]. Matthisson 190, Eben da er dein auf immer werden sollte. L. 2, 165; Bleibe mein! G. 8, 6; Mein scheint die Schuld, doch weiß ich sie dein, Nennst du das weniger dein? G.; Dir ward geraubt, | was du auf ewig dein geglaubt; Was wirklich dein gewesen, bleibt dein für alle Zeit, | du fühlst es dein, wie heute, in alle Ewigkeit; „Sind alle diese Schätze dein?" | Ich mache sie durch Freude mein [zu den meinigen]. Hölty 1, 130; Klinger Th. 2, 259 ꝛc.; Der größte Schade dabei ist Ihre. „Ist meine." L. 1, 367; Nunmehr soll dieses Amt nicht Ihre [sein, werden]. Gellert 1, 174. — 2) Versch. Grade und Stufen des Besitzthums: Etwas ist nur halb, ist ganz, durchaus, vollkommen, doppelt (Reinhard Göthe 142) mein; Ist Das drum weniger mein? G. 11, 74; Sei auch der Adel eu'r, den ihr von Ahnen erbt: | mehr eu'r ist er gewiß, wenn ihr ihn selbst erwerbt; seltner direkt gesteigert: Du bist mein und nun ist das Meine meiner als jemals. G. 5, 92, vgl.: Irgend ein Freund und Unseriger [zur Klicke Gehöriger] oder Er selbst, der Meinigste. V. Ant. 1, 96. — 3) bei Hw.: a) theils subjektivem, theils objektivem Genit. entsprechend: Seine Grüße an dich, oder deine Grüße von ihm; Du hast mich beleidigt; Diese deine oder meine Beleidigung ꝛc.; Sei nicht auf deinen Besitz [was du besitzest] stolz, Dein Besitz [daß ich dich besitze] macht mich scheu; Eure Briefe [die ihr schreibt oder empfangt] ꝛc., ferner: Wie Einer ist, so ist sein Gott [der Gott, den er hat]. G. 3, 50; Was räucherst du nun deinen Todten? 15 [die dir angehören]; Ich habe mein Büchen [das Büchen, wie es sich für mich gehört] gelernt, Deine Nachricht [die von dir ausgehnde]; Das also ist dein Held! [der dir dafür gilt; den du als Helden rühmst]; Wer macht mir Das klar, | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von euch mit diesem Namen Gepriesne] | dem Biedermann, der sein Vetter doch ist, | dem guten Anselmo so schmählich vergiftet? Chamisso 3, 225; So meint nun unser Held [der, womit wir uns beschäftigen], daß man die Kinderpossen ... ausgeschwitzt. Lichtwer 87 u. v. ä. — b) beigefügtes „eigen" (s. 1) entspricht dem selbst beim persönl. Fw.: Wir bewohnt unser eignes Haus; Sein eigner Bruder [selbst, sogar sein Bruder] sagt's. — c) das Genitiv-Verhältnis tritt deutlich in der Appos. hervor: Hör meinen, des Freundes, Rath; Unser Aller Vater; Euer Beider Wohl ꝛc. und in der veralt. Nachstellung des Fw., die sich dichterisch, zumeist noch im Vokativ, erhalten hat: Vater unser!; Wo treff ich dann den Vater mein? ... Der Vater dein. Kretschmer V. 1, 79; O Königin, lieb Mutter mein. 81; Mit den Gesellen sein ꝛc., z. B. auch: Das Zaudern sein. G. 12, 147, und auch in der Prosa: Der Hauptangenmerk mein, des Gegnesten. 27, 178 (vgl.: Der Vater des Knaben; des Knaben V.). — d) gw. stehn sie vor dem Hw. und haben starke Abwandlungsform, nur daß der männl. Nom. und der sächl. Nom. und Acc. keine Flexionsendung haben, weßhalb bei diesen Formen ein zwischen dem Fw. und dem Hw. stehndes Ew. starke, sonst überall schwache Form zeigt: Mein, unser guter Vater; dein, euer gutes Kind ꝛc.; der weibl. Nom. und Acc. geht bei diesen Fw. auf „e" aus: Seine, ihre gute Mutter, alle übrigen Formen auf en, und es muß als veralt. gelten, wenn z. B. noch Forke N. 1, 45 schreibt: Seine träge, unterdrückte Bewohner ꝛc. (s. auch Ein Anm. 1 und Kein 1). — Flexionsschema:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
Nom.	—,	e,	—	e
Gen.	es,	er,	es	er
Dat.	em,	er,	em	en
Acc.	en,	e,	—	e.

Veralt. im Dat. der Ez. (männl. und sächl.) meim, deim. Zinkgräf 1, 194 u. ö. In den verlängerten Formen von unser und euer (z. B.: Euere Geschenke ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Zinkgräf 1, 301; Euerer Kunst. V. Th. 22, 87 ꝛc.) wird oft ein e und zwar gw. das erste ausgestoßen (vgl. Sanders Orth. 94): Eure, (Unser-)e, en, er, es. Bei den Formen auf em (s. obv.) ist Beides fast gleich gw.: Eurem und euerm; Unsrem und unserm, doch findet sich auch natürlich sonst: Erbarmt euch | euers entwaffneten zärtlichen Knechts. G. 8, 53; Mit der Philosophie unsers Freundes. Zs. G. 1, 48 ꝛc. — Bei euer ist auch in der unverlängerten Form der Ausfall des e nicht ungw.: Ihr gabt eu'r Geschmeide. Rückert 2, 13. — So auch: Der eu(e)rige, uns(e)rige (s. 4b). — e) Einzelne Bestimmungswörter des Hw. stehn, natürlich mit starker Abwandlung, vor den besitzanz. Fw., nam. dieser (s. d. 3), jener, zuw. auch welcher, solcher, denen sich auch einige sinnwdte Ew. anreihen, die freilich auch nachstehn können, aber mit wesentlich nüancierter Bed.: Aus diesem, deinem letzten Brief, appositionell, = aus diesem Brief, der dein letzter ist; Der Faust, in welcher, seiner vorzüglichsten Rolle, ich ihn noch nicht gesehn habe; An solcher, ihrer Sprache. Luther 8, 11a, Ruf Th. 20; Schaidenreißer 39b ꝛc. — Versch.: Deine vielen Freunde (alle); Viele, deine Freunde [d. h. Viele, die deine Freunde sind, wofür jetzt gewöhnl.: Viele deiner Freunde]; Obgedachter, mein Schwager [Obgedachter, der mein Schwager ist]; Mein obgedachter Schwager [mein Schwager, dessen ich oben gedacht habe]; Zeitverbürten meinen Anschlag. Hutschingen 127; In obgedachtem, meinem Büchlein. G. Zeltner 5, 201; Schaidenreißer 63b; Bemerkungen, die gerachter seiner Hypothes entgegenstehen. L.; Gegenwärtige meine Bemerkungen. Derf.; Aus ganzem reinem Herzen. Seiler Pön. 73a; Die vordrigen meine Schriften. Zwingli 2, 3 [meine frühern Schriften]; Mit dargestrecktem ihrem Gut. Krumpf 352b ꝛc., dagegen wohl nur als Druckf.: An dem sie gewagtes ihr Spiel beginnen sollten. Stadt Rep. 2, 113, s. nam. †Ander II. 2 und †Beide. — Ferner bei Partic. abhängig von „nach" (s. d., entsprechend dem lat. Ablativ absolutus): Nach verrichter meiner Schularbeit [nachdem meine Schularbeit verrichtet war]. Hammer Rh. IX; Pfitzer Faust 474; Nach vollbrachten seinen Geschäften. Zinkgräf 4, 130. Vgl. noch bei G. 19, 15: Nach gelesenem diesem Blatt ꝛc. — 4) ohne dabei stehndes Hw. und zwar sich auf ein genanntes beziehnd (s. a und b) oder auf ein zu ergänzendes (s. b): a) ohne Artikel in den unter 3d angegebnen Formen, nur daß die dort ohne Flexionsform hier ebenfalls starke Flexion haben: Mein Bruder und deiner, unser Haus und eures; Das Haus ist ihr(e)s; Die Burg, die ist meine. G. 1, 113; Schlägst du meine Juden, schlag ich deine. Auge Rev. 2, 90; Meinem Bruder und deinem ꝛc. — b) mit best. Artikel und dann überall mit schwacher Form, d. h. auf „en", außer im Nom. der Ez., der auf „e" lautet, wobei überall die Form auf: „ige, igen" (s. 3d), und zwar als gewöhnlichere vorkommen, vgl. jener, derjenige; derselb(ig)e ꝛc., in der Bed. von a: Mein Bruder und der deinige, unser Haus und das eur(ig)e; Die Burg ist die meinige; Meinem Bruder und dem deinigen ꝛc.; aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Hw. und selbst substantivisch: Ewig der Deinige [dir Ergebne, dein Anhänger]; zuw. gesteigert: Der Meinigste s. 2; Kannst du glauben, sie bliebe nicht ewig die Deinigste? [ganz, im höchsten Grad die Deinige]. Jp. 23, 56; als Briefschluß: Der Deinigste. G. Zeit. 6, 31, und: Deinigst. 4, 7; oft in Mz.: Die Mein(ig)en [die mir Angehörigen, meine Familie ꝛc.]; alle Unsr(ig)en; Die Feinde drangen vor und die Unsrigen (Unsern) wichen; Etliche der Meinen. Hutschingen 128, Dies

Digitized by Google

sind die Kleinen | von den Meinen. G. 11, 66; Die . . . wie auch den Deinen. 8, 118; 12, 168; Für die Seinen . . . zu sorgen . . . Den Seinigen zu nutzen. 13, 118; Bei deinem Volk, Johanna, bei den Deinen. Sch. 496a ꝛc. — Als neutr. theils das Einem als Besitz Gehörende: Gieb Jedem das Seinige; Nur von dem Deinen | bring' ich die Gabe; | denn was ich habe, | Das all ist dein. G. 8, 6; Gönn' ihnen doch den Flecken Land, geht's ja | nicht von dem Deinen. Sch. 540a; Bleibe denn hier und sitz' auf dem Deinigen. V. Od. 2, 370 ꝛc.; Personen, die ihn in dem Ihrigen herumführten. G. 15, 23 ꝛc. — theils das Einem als Pflicht und Schuldigkeit Zukommende, Gebührende: Ich habe | das Meinige gethan, thun Sie das Ihre. Sch. 309b; Thut nur das Eurtige recht!; Er hat das Seinige gelernt ꝛc. — c) dazu zuw. auch die Fortbildungen auf -eit, z. B.: Unserigkeit, f.; en: das „Uns"-Angehören, das Zugehören zu „Uns", d. h. in prägnantem Sinne zu der zusammenhaltenden und Andre ausschließenden Sippschaft, die Klike: Junge Mitbürger der U. v. Ant. 2, 23; [Das] verstand er und seine U., wie andere. Nostradam. 125 ꝛc. — 3) (Das) Mein und Dein, der Besitz, insofern dabei versch. Besitzer und ihre Interessen in Betracht kommen: Hader aber Mein und Dein. Folkmetanger Or. 2, 33; Fichtner 99; Rückert W. 3, 183; Wie könnt' also dann das Mein und Dein | bestimmet und entschieden werden? Geßert 1, 40 ꝛc. — Das schön errungene | Mein, Dein und Sein. G. 12, 213. — 6) vgl. „du". Wie dies im Selbstgespräch, wo man mit sich als einer andern Person spricht: Egmont: Wird an der Spitze deiner [meiner] Freunde nicht Oranien wagend stunen? G. 3, 225; Andreas: Unglückseliger Andreas! In deinem eigenen Herzen hast du den Wurm deines Verdienstes ausgebrütet. Sch. 158a u. o.; ferner wie „du", sich an eine bestimmte Person als angeredet wendend, zur Bez. einer allgemeinen (s. „man"): Auf jenem wunderbaren Boden will der Schritt | wohl abgemessen sein, wenn er zuletzt | an deinen eignen Zweck dich führen soll [Einen an seinen Zweck]. G. 13, 116 ꝛc. u. ä. m. — 7) über meinet ꝛc. -halben, -wegen, -willen, s. die Grundw. der Zssgg., „Du" und †„I".

Demig: s. dein 4b.

Dein-ing, -ung, f.; -en: (Schiff.): heftige Bewegung der See; Brandung. Dobrik (holl. deining).

Dei(n)sen, tr. u. intr. (haben): (Schiff.): ein Schiff, sich rückwärts bewegen. Dobrik 235b; Kann das angegriffne Schiff zur rechten Zeit deisen. 264a. Dem Schiffe Deisung [Deisung] oder Nachlauf zu geben. 263b ꝛc.

Anm. Das Wort war — und ist mundartl. noch — sehr verbreitet. S. Brem. Wörterb. 1, 190 deisen; Schütze 1, 210 deusen; Brinkborn 284 ꝛc.; Hensch 671; deinsel(n). Schmid Schwäb. 124; s. auch deutzen, tennen und tennern machen. Wernhold 14b; vielleicht gehört dahin auch schwzr. „täseln", schleichen, auf den Zehen gehn. Stalder, wovon der Tätsi, Täsen = Zitis, die Deisel, Wiesel. Aprer; Hensch 671, und Desenkatze, Zibethkatze. Schütze 1, 218; Brem. Wörterb. 1, 201. — Grimm 2, 914 möchte auch das veralt. Deisam, Deisem (m., -s) = Sauerteig (Denecke 1, 311; Aprer 308; Frisch 2, 368a; Das Teigsam oder Sauerteigs halben. Ayr Sp. 55a ꝛc.) als das den Teig Hebende und Bewegende hinzuziehn, wie er auch Zusammenhang mit Dusel (s. d. und däsig) annimmt.

Deisig, a.: (Schiff.): neblig. Dobrik (vgl. däsig, düsig, düsler ꝛc.).

* **Deismus** (lat.), m., uv.; O: der Glaube an Gott, ohne eine Offenbarung. — **Deist**, m., -en; -en: wer diesen Glauben hat; versch. „Theist". s. Kant phil. Rel. 14.

Deistel ꝛc.: s. Deichsel Anm. — **Deite**: s. Dede. — **Deixel**: s. Teufel, z. B.: Zum D. w. 2, 24 ꝛc.

* **Dejeun-er** (frz. deshöné), n., -s; -e: Frühstück. — **-ieren**, tr.: frühstücken.

* **Dekad-e** (gr.), f.; -n: ein Zehent; zehn Stück (vgl. Decher). — **-ik**, f.; O: Rechnung nach Zehnern ꝛc. — **Dekalog**, m., -(e)s; O: die 10 Gebote u. v. ä.

* **Dekampieren** (frz.), intr. (haben): das Lager abbrechen, sich aus dem Staub machen.

* **Dekan** (lat.), m., -(e)s; -e: s. Dechant; Vorgesetzter einer Fakultät auf Hochschulen ꝛc. — **-at**, n., -(e)s; -e: Dekans- oder Dechanten-Würde ꝛc.

* **Dekantieren** (frz.), tr.: Chem.: abklären, z. B. Aarmarsch 2, 855.

* **Dekatieren** (frz.), tr.: Zeugstoffen, nam. Tuch den Preßglanz (frz. eati) nehmen; Tuch, während es mit Dampf durchdrungen ist, ohne Preßspäne pressen. Knapp Techn. 2, 666.

* **Deklam-ation** (lat.), f.; -en: „die Kunst, vorgeschriebne Gedanken und Empfindungen durch Anwendung entsprechender Redetöne auszudrücken." Bürger 302, der kunstmäßige Vortrag beim Sprechen oder Singen; ein zu solchem Vortrag bestimmtes Stück; die rednerische und musikalische Einkleidung der Gedanken, oft auch tadelnd, die übertriebne oder falsche Anwendung äußerlicher Mittel, Etwas beim Vortrag eindringlicher zu machen und Etwas, wovon der Ausdruck durch Übertreibung dem innern Gehalt nicht entspricht: Hohle, leere D-en ꝛc. — **-ator**, m., -s; **-atören**: Einer, der die Deklamationskunst kennt, ausübt, lehrt. — **-atorisch**, a.: in der Art eines Deklamators. — **-atorium**, n., -s; **-atorien**: deklamatorischer Vortrag; Buch, das Stücke dazu enthält. G. 15, 190. — **-ieren**, tr.: Etwas kunstmäßig vortragen (G. 11, 24); laut und heftig sprechen; im Ausdruck übertreiben, so daß er dem Gehalt nicht entspricht. Immermann M. 3, 361. Zssgg. z. B.: Einem Etwas vor-d. Kerner 377 ꝛc.

* **Deklar-ation** (lat.), f.; -en: Erklärung; Angabe des in Etwas Enthaltenen, namentl. zum Verzollen. — **-ieren**, tr.: eine Deklaration machen, abgeben.

* **Deklin-ation** (lat.), f.; -en: Abweichung, z. B. der Magnetnadel oder der Gestirne vom Äquator (Sprachlehre) Abwandlung eines Redetheils durch die verschiedenen Kasus oder Biegungsfälle. — **-atörium**, n., -s; **-atorien**: Kompaß zur Bestimmung der Abweichung der Magnetnadel. — **-ieren**, tr.: einen Redetheil durch seine Kasus abwandeln: (Un-) deklinierbar, was (nicht) so abgewandelt werden kann, (un)verändlich ꝛc.

* **Dekókt** (lat.), n., -(e)s; -e: Absud.

* **Dekompo-nieren**, tr.: zerlegen (G. Sch. 2, 263). — **-sition**, f.; -en: Zerlegung. — * **Dekor-ation**, f.; -en: Ver-, Auszierung; namentl. auf der Bühne, die gemalten Gegenstände, die in ihrer Zusammenstellung zur angemessenen Vergegenwärtigung des Orts der Handlung dienen; Orden, Ehrenzeichen. — **-ieren**, tr.: verzieren, einen Orden verleihn.

* **Dekórt** (frz.), m., -(e)s; -e: Abzug an einer Rechnung. — **-ieren**, tr.: solchen machen.

* **Dekouvrieren** (frz. dekuwr-), tr. und refl.: entdecken.

* **Dekrét** (lat.), n., -(e)s; -e: obrigkeitlicher Beschluß, Verfügung, Erlaß: Was soll er dann mit D-e zu Un-D-en können machen. Fischart B. 47b (wortspielend: Dreckel. 13a u. o.). — **-alen**, pl.: päpstliche Verfügungen ꝛc. IVb. (Dreckelalen. Luther 9, 1b). — **-ieren**, tr. und intr. (haben): eine Verfügung erlassen; Etwas verfügen; auch Zssgg., z. B.: Etwas weg-d., durch eine Verfügung wegschaffen. Auerbach Tag. 103.

* **Dekúri-e** (lat.), f.; -n: eine Zehend, zehn Mann ꝛc. — **-o**, m., -s; **-onen**: Aufseher darüber, Rottmeister; in manchen Schulen: Bankältester. Danzel 22.

* **Delabrieren** (frz.), a.: verfallen. Kobl Ird. 1, 88.

* **Deliber-ation** (lat.), f.; -en: Berathschlagung, Überlegung. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: berathschlagen ꝛc.

* **Delikát** (lat.), a.: zart, zärtlich, weichlich; fein, niedlich: wohlschmeckend, köstlich, lecker; zartfühlend, empfindlich, peinlich, heikel (Mit Butter war er sehr d. Gutzkow R. 4, 183). kitzlich, schwer zu behandeln (Eine d-e Frage) ꝛc. — Auch: über dem Auskramen von d-en Sentiments recht un-d. [unzart] gewesen. Sch. G. 2, 81. — **-esse**, f.; -n: Zartheit ꝛc.: Die D. [Zartgefühl], da man den und jenen Gram allein behalten und seines Freundes schonen will, ist meistens Zärtelei. Claudius 4, 9, nam. auch Leckerbissen, Leckerei (s. „Niedlichkeit").

* **Delinquént** (lat.), m., -en; -en: Verbrecher, Verhafteter. — **-in**, f.; -nen. — **-enschaft**, f.: Musäus M. 2, 46.

Delphin (- ⌣), m. (n.), -(e)s; -e (-en): 1) ein fischförmiges Säugetier, zu den Walen gehörig, zuw. auch irrthümlich = Thunfisch: Die deutschen Matrosen nennen übrigens die D-e nicht bei ihren rechten Namen, sondern Tümmler oder Schweinfische, je nachdem es echte D-e [Delphinus delphis] oder Braunfische [D phocaena] sind. Burmeister gB. 2, 57; D-e . . ., selbst die großen plumpen Buckelköpfe [D. orca]. 55; Thunfische [Thynnus vulgaris], welche die Seefahrer Dolphin nennen und mit den D-en verwechseln. 65; Doch lockt Musik aus salz'gem Hause | zu frohen Sprüngen den D. (⌣ -). Wächtler 176; Dem D. (⌣ -), der König | unter Fischen ist. Span. 2, 137; Bist du D. (- ⌣), so gieb Kunde. | daß Orkane nahn. 142; 'Ne Sirene, die ein D. (- ⌣) trug. Sommern. 2, 1 ꝛc. — 2) eine Schnecke (Delphinula); ein Sternbild. — 3) ein delphinförmiges Stück Eisen bei den Alten zur Zerschmettrung feindlicher Schiffe. — 4) die Handhaben über den Zapfen der Kanonen. Dobrik 367a; Gatzert 658a ꝛc. — 5) Dauphin (s. d.), vgl.: Des D-s (- ⌣) Gestalt | macht, daß wir ihn des Meeres König grüßen. Müllner 3, 116 u. s. 1.

Anm. Die jamb. Betonung (⌣ -) s. o., ferner z. B. G. 12, 156; Matthison 244; V. Od. 1, 87 u. 298. Meschow 3, 37; Wachmann 1, 271; Müllner 3, 116. der 3, 78 ⌣ - betont: so trochäische; auch Jacob's verm. Schr. 2, 44; Kinkel 122; Müller 1, 163; Platen 2, 46; 210; 4, 351; Rückert 2, 267; Welsb. 3, 170; Simr. 16, 177 ꝛc. — Bei Sch. als neutr.: Das brausende D. (- ⌣). 86b. — In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt. — wie auch sonst gewöhnl. in der Prosa. — der Ton auf dem „i": Gleich dem D-e. V. Mosch. 2, 113 ꝛc. und namentl. in der Mz. D-e z. B. Dv. 12, 95; G. 1, 242; 10, 312; Mörike N. 193; Hamler 124; Hillekolat 2, 90 u. o. Daneben: Gemmerte D-en. 1, 213; Bürat 1, 89; Hegedorn 2, 73; Kirchhofs Rel. 6, 36; W. 13, 10 ꝛc.

Zssgg. zu 1 z. B.: Sage- oder Schwert-D., D. pinna; Schlauch-D., D. orca; Schnabel-D., D. rostratus; Widder-D., D. aries ꝛc.

* **Delta** (gr.), n., -s; -s: ein griechischer Buchstabe, unserm d entsprechend, von der Form eines Dreiecks; ein Land am Meer zwischen zwei verschied. Flußmündungen: Nil-D. ꝛc.

† **Dem**, Dat. der Eg. v. „der" (s. d.) im männlichen und sächlichen Geschlecht, als Artikel (unbetont); als hinzeigendes Fw. (betont = Diesem, Demjenigen); als bezügliches Fw. (= welchem), oft als sächl. Fw. auf einen allgemeinen Begriff oder einen ganzen Satz sich beziehend, namentl. in Verbindung mit Präpos., womit es oft in eigenthümlicher Bedeutung zu einem Wort verschmilzt, und zwar theils zu Nebenwörtern, adv. (hinzeigend), theils zu Bindewörtern, conj. (bezüglich). Bei diesen liegt der Ton fast immer auf „dem", bei jenen — oft nur einfache Nebeneinanderstellungen — auch oft auf der Präp.: Ich traue Dem, was du sagst; Wie Dem auch sei. G. 14, 156. Aus Dem, was du sagst; Bei alle Dem. G. 15, 10; 39, 74; Bei Dem allen. Hebel 4, 34; Aus allem Dem. W. 11, 212. Und sitzt ihr auch beim kargen Mahl | in Zwilch und Lein und alle Dem. | gönnt Schurken Sammt und Goldpokal: | ein Mann ist Mann trotz alle Dem. Freiligrath 2, 98 ꝛc. (s. †All); Von Dem [diesem Zeitpunkt] an. Anting 3, 130; Von dem ab. Aleris H. 1, 2, 86 (gewöhnl. von da an, ab) ꝛc.

Zssgg., oder vielmehr Verbindungen, wozu die bezüglichen Präpos. zu vergleichen sind (vgl. Dessen): **Andém**, adv.: 1) Es ist a. = wahr, so; Ist es a., verhält sich's wirklich, wie | ihr sprecht? Sch. 388b; 338a ꝛc. — 2) Es ist a. [bis an den Punkt, soweit gekommen], daß: Es war a., daß das Schwert entscheiden sollte. Musäus M. 3, 44, 50, 61 ꝛc. — **Außerdem**, adv. (- ⌣ -): 1) überdies; ohnehin; dazu kommt noch, daß ꝛc.: Er liegt a. ist er faul, a., daß er faul ist, liegt er auch noch, Ich empfange a. [ohnehin] nie einen Preis, gleich Deinem. V. 144a, a., daß sie ihn freigelassen hatte, so ff. d.] ꝛc. W. 1, 30. — 2) sonst, ohnedies; wenn Dies nicht stattfindet: Daß man sich mit der Denkart des Mannes bekannt machen mußte . . . A. verwirrt er unser Studium nur. G. 3, 275; Müllner

Digitized by Google

Gr. 167 ꝛc. — **Ehedem**, adv. (– ⏑ ⏑): vordem; vor dieser, in frührer Zeit (Platen 2, 10 ff.), zuweilen auch als sächl. Hw.: Daß sie nicht im E. [in ihrer Vergangenheit, Geschichte] sich spiegeln. 6, 22. — Nbnf.: Wie er ehedessen geschätzt worden. Fichte Nic. 124. Gellert 1, 275; Viel schwärzer als er es ehedes war. Kant phys. Geogr. 2, 4 ꝛc. — **Indem** (s. indessen): 1) adv. (⏑ –): in diesem Augenblick, Zeitpunkt: J. aber hatte sie Louis schon bemerkt. Gutzkow N. 5, 229; J. (– –) sah ich .. den Priester des Apoll bei mir vorübereilen. Sch. 32a; Und i. (– –) zog ein heller Haufe ‖ der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; J. (– –), so [s. d.] schlägt es Mitternacht. 197; J. (– –) so blitzt der erste Strahl der Sonne. W. 11, 6; 16 ꝛc. — 2) conj.: a) zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit zweier Zustände — während; in derselben Zeit, wo ꝛc.: Er ist Beides zugleich; er ist das Eine, i. er das Andere ist. L. 5, 3; J. er säete [bei seinem Säen], fiel Etliches an den Weg. Matth. 13, 4; 4, 51; J. er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel. 1, 20; J. ich darauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock. Dan. 8, 5; J. daß noch der Reiche zählte, | so [s. d.] trat ꝛc. Gellert 1, 162; 167; J. ich Dieses niederschreibe, | schon warnt mich 'was, daß ich dabei nicht bliebe. G. 11, 52; Sie fassen ihren Feind mit Muth, | i. ich nach des Thieres Lende | aus starker Faust den Speer versende. Sch. 66b; Er rief, i. er ging, ein Lebewohl mir zu ꝛc. — b) zur Angabe Dessen, worin etwas Gesagtes seine Erklärung findet, des Grundes (vgl. „da", „weil"), etwa — Das liegt in Dem, in dem Umstand, darin, daß ꝛc.: Ich kann's dir nicht geben, i. ich's ihm schon früher versprochen habe; J. sich plötzlich ein heftiger Sturm erhob, griff das Feuer rasch um sich ꝛc. — **Nachdem**: 1) adv. (⏑ –): a) zeitlich — hernach, nachher, danach: Erst lachte er, n. weinte er [nach dem Lachen]; N. kam eine fast überkräftige Suppe. Gutzkow N. 8, 76; Aber n. sehen wir durch einen Spiegel in einen dunkeln Ort. 1Kp. Freih. 17 ꝛc. — b) s. 2a. — 2) conj.: a) das Maß und das Verhältnis bezeichnend, nach welchem sich der Grad von etwas Geschehndem richtet, oft mit vereinzelndem „je" (s. d. 7); im Nachsatz entspricht zuweilen wieder ein „nach Dem", häufiger „danach" (vgl.: wie — so) ꝛc.: Nach Dem der Mann ist, nach Dem (danach) brät man die Wurst. Nach Dem er Richter wählt, nach Dem wird's ihm gelingen. Hamler B. 1, 225, Engel 12, 314; Ps. Od. 10, 22, Wrisb. 16, 21; Er verdient täglich, (je) nachdem es kommt. 12 bis 16 Groschen; Nennen den Delphin Tümmler oder Schweinfisch, je n. es echte Delphine oder Braunfische sind. Durmeister gB. 2, 57. — b) zeitlich, zur Bezeichnung Dessen, was dem im Hauptsatz Ausgesagten vorangeht. Im Allgemeinen steht in der Erzählung, wo der Hauptsatz im Imperfekt steht, bei n. das Plusquamperfekt, sonst das Perfekt; bei Beziehungen auf die Zukunft zuweilen auch das Futurum exaktum: Cäsar ging, n. er den Rubikon überschritten hatte, auf Rom los; N. Cäsar den Rubikon überschritten hatte, (so) ging er auf Rom los; C. ging auf Rom los, n. er den Rubikon überschritten hatte. Ich will nun gerne sterben, n. ich dein Angesicht gesehen habe. 1. Mos. 46, 30; Ich werde erst ein Urtheil fällen, n. ich auch die andre Partei werde gehört haben ꝛc. Natürlich kann auch zuweilen ein Präs. dem Sinn nach dem Perf., — ein Imperf. dem Plusquamperf. entsprechen: N. ich Das erfahren habe (oder weiß), traue ich ihm nicht mehr (s. c); Kurz n. er fort war (— fortgegangen war), erhielt ich den Brief; N. er todt (gestorben) war ꝛc. — Abgesehn aber von solchen Fällen ist das Präs. oder Impf. ungewöhnlich, z. B. wenn es heißt: Erfreue uns nun wieder, n. du uns so lange plagest. Ps. 90, 15, Andre, n. sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen | säuberten, stellten sie vor. Ps. Od. 1, 111 u. ä. m. — c) zuweilen geht die zeitliche Bedeutung (s. b und vgl. a) in die des Grundes, der Ursache über (vgl. „da"): N. unser Evangelium .. dahin bringet, daß ꝛc. ...; demnach bitten und ermahnen wir euch ꝛc. Luther 6, 352a; N. unser .. Feldherr ... sich bewegen lassen, noch länger bei der Armee zu verbleiben ...: als verpflichten wir uns wieder. Sch. 351a, und öfter in alterthümlicher Schreibweise, namentl. der Gerichtssprache. — **Nächstdem**, adv. (– –) — nächst dem angegebnen Umstand, vgl. „demnächst". — **Neben-, Nebstdem**, adv., s. d. Präpos. — **Ohnedem**, adv.: ohnedies, ohnehin ꝛc., s. Ohne. — **Seitdem** (⏑ –), adv.: seit der Zeit: Daß ich s. (⏑ –) vor der Welt | Bettlerkönigs Krone trug. Rückert Mak. 2, 35; Und ich hab' es nicht s. (– –) geöffnet. Talvj 2, 229; S. daß, oder bloß: S., conj. — seit: S. er das siebzehnte Jahr zurückgelegt. W. 1, 30. — **Trotzdem**, adv.: ungeachtet Dessen, bei alle Dem; T., conj. — ungeachtet. — **Überdem**, adv.: überdies, dazu kommt noch. — **Vordem**, adv. (⏑ –), ehedem, vor Diesem ꝛc.: Wie war zu Köln es doch vordem (– –) | mit Heinzelmännchen so bequem! Kopisch: Heiligrath Gedd. 101; Ps. Od. 4, 342; Dachte ans V., an jenen Abend' Höfer (Hausbl. 56) 1, 184. Veralt. — ehe conj.: Junge Kind soll man nicht lang stehen lassen, v. ihn[en] die Bein erstarten. Ayrer Sp. 28. — Nbnf.: vortessen. Rückert 2, 73; Mak. 2, 207 ꝛc. — **Währenddem**, adv.: während der Zeit; auch: W., conj. — während. Sch. 637b. — **Zudem**, adv.: dazu kommt ꝛc.: Z. — ich hab sein Horoskop gestellt. — ‖ wir sind geboren unter gleichen Sternen. Sch. 340b u. ä. m.

* **Demagóg** (gr.), m., –en; –en; –en: Volksführer, -verführer, Wühler. — **-enthum**, n., –(e)s; 0. — **-ie**, f.; –en: Treiben der Demagogen. — **-isch**, a.: von ihnen ausgehnd, in ihrer Weise.

* **Demant** ꝛc.: s. Diamant.

* **Demantelieren** (frz.), tr. (eigentl. entmanteln): die schützenden Ringmauern einer Stadt niederreißen, schleifen. Kohl Alp. 2, 385.

* **Demark-ation** (frz.), f.; –en: Abmarkung, Begrenzung; Bestimmung des Orts auf offner See, wo ein Schiff sich befindet. — **-ieren**, tr.: abmarken ꝛc.

* **Demaskieren** (frz.), tr.: entlarven.

Demat (Diemat), m. (n.), –(e)s; –e oder f.; –t (mundartl., veralt.): ein Wiesenmaß, zumal in den Marschländern, Tagewerk. Frisch, Dem. Wörterb.; Wieviel Quadratruthen der D. dort enthält. Urkunde Nachgel. 57; Rechnet man das Land nach Dematen, d. h. Tage-Mähungen .. und das sind unsere D–e mit ihrer wahren und unwidersprechlichen Etymologie. 229; Meine D. Land, die ich erbte, in Stand zu halten. Müller Sitt. 1, 116.

Anm. Vgl. Mannes-Mahd. Apele; ferner Grummet (das nach Abtung oberdeutsch auch Diem heißt), und über die erste Silbe auch Demuth.

* **Dement-i** (frz. demangti), n., –s; –s: Bezichtigung einer Lüge. — **-ieren**, tr. u. refl.: Einem, sich ein Dementi geben, Lügen (s. d.) strafen.

* **Demi** (frz.): halb, als Bstw. in vielen Zsstzg. — * **Deminutiv**: s. Dim. — * **Demiurg** (gr.), m., –en; –en: Werkmeister, Weltschöpfer. — * **Demobilisieren** (s. mobil ꝛc.), tr.: auf den Friedensfuß setzen.

* **Demoiselle** (frz. demoaf–): Fräulein, Jungfer; Wasserjungfer; Handramme; Kuppel in den Orgelpfeifen.

* **Demokrāt** (gr.), m., –en; –en: Anhänger der Volksherrschaft. — **-ie**, f.; –en: Volksherrschaft; Verfassung, nach der die höchste Gewalt vom Volke ausgeht; Staat mit solcher Verfassung. — **-isch**, a.: volksherrschaftlich ꝛc.

* **Demolieren** (frz.), tr.: niederreißen, schleifen, zertrümmern.

* **Demonstr-ation** (lat.), f.; –en: Beweis, Darlegung durch Gründe; thatsächliche Kundgebung einer Gesinnung oder Absicht. — **-ativ**, a. (Sprachl.): hinzeigend; s–es Fürwort oder D–um, n. (Mz. D–a). — **-ieren**, tr.: bes., erweisen: Durch einen Schluß dich klug und glücklich d. Gellert 1, 233; auch Zsstzg., z. B.: Einem Etwas a b–d.; Als könne das Geheimniß des Reiches Gottes gleichsam von außen her begriffen und a n demonstriert werden. Baumer Päd. 3, 1, 39; In Einen hinein–d. Kästner Freim. 346 ꝛc.

* **Demoralis-ation** (frz.), f.; –en: Entsittlichung. — **-ieren**, tr.: entsittlichen.

* **Dem-os** (gr.), m., uv.; –en: Volk. G. 39, 310. — **-okratisch**, a.: volksmäßig, z. B.: Die d–e Schrift, in Ägypten, im Gegs. der „hieratischen" oder Priesterschrift.

Demuth, f.; 0: ursprüngl. Knechtessinn, Unterwürfigkeit; dann Gefühl der Niedrigkeit u. des innern Unwerths mit der daraus entspringenden Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit im Gegs. zum Hochmuth: Wie ich .., dem Herrn gedienet mit aller D. Ap. 20, 19; Durch D., achtet euch unter einander Einer den Andern höher denn sich selbst. Phil. 2, 3 u. ö.; Euer fürstlichen Gnaden allbekannte D. [Herablassung, verallt.]. Clara Gft. 1, VI; G. 14, 253; So glücklich einst in deiner hohen D. Hölderlin H. 2, 78; Sprach diese Worte mit Bescheidenheit, ja mit D. aus. Jacobs; Die sugsamste D. Immermann M. 2, 64; Den Muth, zu dienen, der da D. heißet, lernt, | Hochmüthige! Rückert Weish. 3, 176; 1, 139; 3, 277; D. ist nach der Etymologie Muth zu dienen und die zweideutigste aller Tugenden. Reime Sp. 396; Nimm dieses Kreuz, es ist der Lohn | der D., die sich selbst bezwungen. Sch. 67a, 69b; 82b; Schamhafte D. ist der Reize Krone. 499b ꝛc. Wahre, falsche D., Hunde-, Sklaven-D. ꝛc.

Anm. Zsstzg. von Muth (s. d.) und dem alten dëo, Diener, Knecht (s. auch Dirne). s. Schmeller 1, 371 und 2, 655. Vgl. Demat, vielleicht: soviel wie ein Knecht mähen kann. — Mundartl. veralt. auch ötmuot (mhd.). oedmödig. Schütze ꝛc. — D. mundartl. auch — Thrmian, Bohnenkraut, u. veralt. — Demant. Pictorius 89b; Henisch 673, Hoche 3, 3, 41d. — Zuw. auch: Demäth (– ⏑). Lehmann 155.

Demüthig, a.: von Demuth erfüllt; sie zeigend: Spr. 11, 2; Jes. 57, 15 ꝛc.; D. nehme ich Alles von Oswald [dem Geliebten], aber nicht gedemüthiget. Immermann M. 4, 276; Thust du doch so d. und ehrbar. Lavater 3, 33; Sie aus ihren Hochpalästen | in der Armuth niedre Hütte | alt d. (– – –) eingezogen. Rückert Morg. 1, 29; Große Könige können eine kleine Republik freilich bescheiden machen, aber niemals allzu d.; sie können ihr Alles wegnehmen, nur nicht die gute Meinung von sich selbst. Immermann Nationalst. 2, ꝛc. — Diese hoch-d–en Hofräthe. König Zer. 1, 94; Hunde-, Knechts-d. ꝛc.; Diese Magister-D–keit der Gelehrten. Börne 2, 490; Es nahet sich | ein Bäuerlein d–lich. G. 6, 43; Heinr Odern. 1, 216; Reinhard 51. Veralt.: Ein d–er [herablassender] Herr. Wickram Rollw. 69.

Demüthigen, tr. u. refl.: demüthig machen, erniedrigen, äußerlich so wie innerlich: Wer stolz ist, Den kann er d. Dan. 4, 34; Die sich d., die erhöhet er. Hiob 22, 29, Weil ich aber tief gedemüthiget werden sollte, so hat mich Das sehr stolz gemacht. Immermann M. 4, 75; Zuversicht ist nicht Stolz; ich will mich d. lassen, wenn ich Unrecht habe. Lavater 1, 63; Endlich warf er sich hin vor Gott, demüthigte sich unter seine Hand. Stilling 4, 125; Sich unter die Sklaverei der Regeln zu d. Bonzet 44 u. ö.; Demüthigte alle seine Feinde unter seinem [gw. „sein"] Zepter. Tieck Ner. 1, 84. Dazu: **Demüthigung**, f.; –en, das Demüthigen; auch etwas Demüthigendes, Kränkung ꝛc.: D. beschleicht die Stolzen oft. G. 13, 276; Die D–en, die sie .. erlitten. W. 1, 4; Wozu die D. [demüthigst du dich so]? 15, 51; D. ist auch von Demuth eine Art; | du übertreibst recht Hochfahrt mit Höherfahrt. Rückert W. 4, 260.

Dën: 1) s. Der. — 2) m., –s; –e: Bergb.: an manchen Orten 1/24, an andern 1/32 Kux (s. d.).

* **Denār** (lat.), m., –(e)s; –e: eine Münze von geringem Werth; davon auch: Dinar (Rückert Mak. 1, 70), pers. Goldmünze; Zahl an Stelle tausend | Dinare. f. Rath. 2, 2 ꝛc.; ein Seide- und Gold-Gewicht; Antheil eines Kaufmanns an einem Schiff oder dessen Ladung ꝛc.

* **Dendrit** (gr.), m., –en, –s; –en: Baumstein, Mergel mit baumförmiger Zeichnung auf der Oberfläche.

Dengeln, tr.: klopfen, hämmern, z. B.: 1) klopfen, prügeln: Wir wollen die Franzosen diesmal d. Arnim Kron. 2, 31. — b) Die Sense scharf hämmern heißt hauen und d. B. 1, 187; oberu Schmi. 4; Schubart 3, 50; Uhland 280; 447 ꝛc.; Ehe der Schnitter die Sense tängelt. Musäus M. 2, 128 (mhd. tengeln). Auch vom Klopfen an Metallgeräthe: Den Bienen d., um den Schwarm herbei zu locken. Stalder 1, 262; Pictorius 83b. — 3) Einen Ochsen ꝛc. d., durch Zerklopfen der Hoden kastrieren. Frisch 2, 368; Schmeller.

Anm. Wohl urspr. Klangw. wie ticken, picken, pinken (s. Dinkel), vom Schlagen auf Metall. So heißt der bekannte Holzwurm, die tickende, pickende Todtenuhr schwzr. Dengelmännlein. Lohse 134. Zu 2) gehört auch Dengel, m., –s; m.: die Schärfe, Schneide einer Sense ꝛc. Schmeller 1, 376, abertr. auf den Kothrand, z. B.: an Frauenkleidern

(Schlumper). Weinhold 98a; an den Zotteln des Schafkleides ꝛc. Stalder, wo auch tengeln, betengeln = beschmutzen.

I. Be-dénk, m., –(e)s; –e: das Bedenken, vgl. Bedank, gw. nur: Etwas in B. nehmen = in Erwägung ziehen. B. Sp. 1, 112; 2, 175; Luther 2, 254b; An Etwas Zweifel oder B. nehmen. 457b.

II. Ge-dénk, n.: gedenkend, gw. nur in Verbind. mit Zeitw., wie „sein, bleiben, werden, leben" ꝛc. (m. Gen.): Leiden und Freuden, | jener verschwundnen, | sind die Verbundnen | freudig g. G. 1, 87; Der tausend Stunden | froh g. 6, 37; Sei g. Platen 129; Sch. 9b; Und er bebt, g. der Würde, | von den Knieen sich empor. Schwab 266 ꝛc.

Zſſtg. z. B.: Ein-: im Gedächtnis bewahrend: Ihnen erzählt Athenäs das viele Weh des Odysseus. | e. B. Od. 5, 6 ꝛc., seltner: Daß stets e. [im Gedächtnis] ihm sei. | die Freiheit sei ein goldner Schatz. B. 20b und als Attribut: Winket der e-en Gemahlinnen, daß sie die Jungfrau | siegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. B. 3, 21. — Wird nicht un-e., nicht dankbar sein. B. Sp. 3, 362; Un-e. der Lanzen, die ihm drohten. W. 20, 128 ꝛc.; Hor. Br. 1, 113.

Anm. Verallt.: **Ge-, Ein-dächtig** (s. d.), ferner: So lange wird man dein | und deiner schönen Kunst zum besten Andenk sein. Opitz 1, 189, O Herr, sei meiner schunder eingedenk, wie du des Schächers am Kreuz eingedenk gewesen. Weidner 394; Hammer Rh. 197 ꝛc. Vgl. auch: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst alda eindenken, daß dein Bruder Etwas wider dich habe. Matth. 5, 23 von Adelung als Gw. gefaßt, doch Zeitw., s. Luther 1, 43b; 519a ꝛc. — Dazu: **(Ein-)gedenksam**, a.: mit der Fertigkeit des Eingedenkseins begabt: E., wach und sich allezeit gegenwärtig. Brinde bei Campe.

Dénkbar, a.: was sich denken läßt (s. denklich): Wie ich mir Dinge, die uns Allen unbegreiflich sind, einigermaßen d. zu machen suche. G. 16, 79; 40, 299; Die d-ste und vernunftigste Hypothese. Heinse A. 2, 166; Zum höchstd-en Gipfel. B. Ant. 1, 170; Fichte Nic. 70. Der Maßstab der D-keit und der logischen Konsequenz. Vogt Kbl. II. — Dieser Fall ist ganz un-d. ꝛc.

Zſſtg. (s. die von denken und denklich), nam. **Ge-:** Die Quelle alles G-en. Engel 1, 216; Abringer D. 53; Forster Aufs. 2, 301 ꝛc.

Dénken, intr. (haben) und tr.: dachte, dächte; gedacht: urtheilend geistesthätig sein (vgl. Gedanke): 1) jenachdem nun die Geistesthätigkeit mehr oder minder in klarbewußten Vorstellungen, in Verstandesschlüssen und wirklichen Urtheilen sich kundgiebt, erscheint der Begriff verschieden nüanciert. So ist z. B. a) einerseits d. dem Empfinden und Fühlen entgegengesetzt: Lange war ich noch ein Thier, | da ich ein Mensch schon heißen sollte ... Mein D. stieg nur noch [erst] bis zum Empfinden. Haller 173; Das D., das Vor und Nach war ihr ja das Vernichte! Nur fühlen mochte sie, empfinden, verschweben. Gutzkow R. 6, 23 ꝛc.; andrerseits heißt es minder genau auch: Ich dachte an ihn! Es ist doch das D. | ein gar zu köstliches, süßes Gefühl. Körner 257a ꝛc. Vgl. andre Wörter, die theils als swvtt. erscheinen, theils aber auch als Ggſtz., z. B.: b) sinnen: Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Denn was er sinnt, ist Schrecken. Uhland 444; Alle d. Mord. Fischlegel Al. 55; Die Phantasie und der Traum sind Gifte, die Nichts neutralisiert; sie lassen nur ein Sinnen, kein D. zu. Waldau Nat. 1, 116. — c) glauben, meinen: „Warum hast du Das gethan?" Ach, ich dachte [s. 2g] — — „Das heißt: Du meintest; aber du sollst nicht meinen, sondern wirklich d.; Wenn sie [seine Helden] sagen sollen: ich meinte oder ich glaubte, so sagen sie: ich dachte." L. 5, 41; Die Pfaffen wollen, daß das Volk glaube, nicht denke; Unsere Gegner d. nur anders als wir, wenn sie aufrichtig sind, oder, wenn sie heucheln, reden sie nur anders, als wir, aber sie haben keinen Glauben, dem wirigen entgegenzusetzen. Börne Franz 38; Eine neue Tugend, | die, stolz und sicher und sich selbst genug, | von keinem Glauben betteln will. — Er denkt! Sch. 265b ꝛc. — d) vorstellen, immer tr.: Ich denke, d. h. ich stelle mir Etwas vor; aber man kann nur sich Etwas d., auch Andern Etwas vorstellen, einen Begriff, eine Anschauung in ihrer Seele vergegenwärtigen: Ich will Nichts auflegen .., ich will Ihnen nur vorstellen, was ich denke. G. 16, 305. — Der Geist stellt sich Etwas vor, indem er es sich lebhaft vergegenwärtigt; aber wenn er verschiedenartige Vorstellungen mit einander verknüpft, daraus Folgerungen und Schlüsse zieht, so denkt er; D. ist: Vorstellungen in einem Bewußtsein vereinigen. Kant 3, 222 ꝛc. — e) das D. äußert sich im Wort und verwirklicht sich in der That, doch zeigt sich andrerseits oft ein Zwiespalt, ein Widerspruch und Ggſtz. zw. dem Gedachten, dem Gesprochnen und dem Geschehnden: [Die Alten] dachten ihr Leben und lebten ihre Gedanken. Börne 2, 158; Das, was geschah, hatte für sie [d. Alten] den einzigen Werth, so wie für uns nur Dasjenige, was gedacht oder empfunden [a] worden, einigen Werth zu gewinnen scheint. G. 30, 11; Frei will ich sein im D. und im Dichten, | im Handeln schränkt die Welt genug uns ein. 13, 183; Ich mußte | die That vollbringen, weil ich sie gedacht? Sch. 382a; Als Mensch anders d. und als Hofrath anders handeln. Vogt Kbl. 107; Natur gab ihm Verstand, um recht zu d.; | um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz. Blumauer 1, 7, Die ihr Beruf zu Neuigkeiten | nie d., ewig reden heißt. Gellert 1, 82; Was ich denke, darf ich sagen. Sch. 323a ꝛc. — Die rasche Ausführung des Gedachten, Beabsichtigten und die Übereinstimmung mit der That bez. die Na.: Gedacht, gethan (s. 7a). G. 16, 55; Es war gethan fast, eh gedacht. 1, 55; Gethan, wie gedacht. 184, Gedacht, gewagt! 17, 120 ꝛc. — Was sonst noch im Besondern über die Bed. zu bemerken ist, knüpft sich am füglichsten an die nachfolgende Besprechung der Konstruktion. — 2) D. ohne abhängiges Verhältnis: a) Der Mensch denkt, die Thiere d. nicht; „Denk' ich, so bin ich!" Wohl! doch wer wird immer auch d.? Sch. 95a; All mein Sehnen, all mein D. 1a; Verbannt war der Sinne flüchtige Lust | und der Mensch griff d-d in seine Brust. 51a; Stört ihn, wenn er denkt und dichtet | in seinen Träumen nicht. G. 13, 107; Alles D., Dichten, Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Was denkt ihr viel? Der Mensch muß niemals d.; d-d altert man nur. 23, 134; Sobald ihm sein Verlust zu d. giebt. Forster Br. 1, 457; Zeres Selbst-D. der Regierten. Waldau Nat. 2, 9 ꝛc. — b) Der Mensch denkt [hat Absichten, entwirft Pläne ꝛc.], Gott lenkt. — c) (s. 9) Er kann lange d. — sich zurückerinnern; Daß ich (es) d. kann — so weit ich mich zurückerinnere. Lewald W. 1, 199; 2, 381; Seit bei Manns-D. Gotthelf U. 2, 179; G. 322; Sch. 91; Seit Menschen-D. W. 20, 100 ꝛc. (s. Gedenken). — d) mit beigefügtem Adverb, theils die Gesinnung nach ihrem sittlichen Werth ꝛc., theils die Gedanken als Äußrung der Verstandesthätigkeit (s. 7a) bez.: Der Eine kann so gut wie Jener d., | doch keiner von euch [mittelmäßigen Skribenten] denket schön. Gellert 1, 125; Du denkst | nur anders und du glaubst deßwegen, | schon recht zu d. G. 13, 197; So denk' ich auch hinterdrein. 9, 57; Ich bin gewohnt, armselig zu leben; aber nicht, armselig zu d. 10, 24; D. auch 2, 3 Nachbarn überein [gleich]. 5, 43; Der .. edler denkt als mancher Fürst gedacht. Hagedorn 1, 15; Sie d. würdiger [s. 8i] von mir, als daß Sie glauben, | ich überlebte meines Hauses Fall ... Wir d. königlich. Sch. 404; Er denkt scharf, tief, seicht, richtig ꝛc.; Zurück d. [an das Vergangne]; vorwärts, weiter d. [an das Kommende] ꝛc. — e) man beachte dazu das Partic.: Ein d-der (s. a) Kopf; Der denkende Künstler; Ggſtz.: Dem und-den Nachbeter. Engel 1, 72, f. 12, 271 ꝛc.; ferner: Schonung der Anders-D-den. Gutzkow R. 5, 193; Kurzgebunden, langd-d [nachtragend]. G. 8, 298; Leicht-d-den .. Deisten. Mendelssohn 4, 2, 198; Einer solchen übel-d-den und übelwollenden Person. Börne 1, 271; Dem Wohl-D-den die Anzeige erleichtert .., dem Übelwollenden erschwert. B. Myth. 1, VII ꝛc.; Mit zwiefacher Steigrung: Der Mißtrauischste und Klein-D-dste. Gutzkow R. 1, 63; Den schwach-d-dsten Theil. G. 18, 24; Der schwächst-d-de, am schwächsten d-de Theil ꝛc. — f) der Imperativ oft, um die Gedanken der Hörer auf Etwas als beſ. beachtenswerth hinzulenken: Die goldne Dose, — denkt nur! denkt! — | die König Friedrich mir geschenkt, | die war — was Das bedeuten muß? — | statt voll Dukaten voll Helleborus. L. 1, 8; Das Alles will ich ihm nun weisen | und ruf ihn. Denkt! 2, 237; Und läßt es, denk doch, und läßt es bei dem Rade bewenden. Sch. 122b; Gellert 1, 41; Denkt nur den Handschuh! Müllner 5, 150 [s. 4d] u. o. So auch mit abhängigen Sätzen: Denkt, wie gesund die Luft, wie rein! sie um dies Jungfernstift muß sein! L. 1, 4; Denkt nur, Nathan, was | mir eben jetzt mit ihm begegnet. 2, 257 ꝛc. So auch: Denk mal Einer an!; Ha! Ha! Geheimer Rath! Geheimer Rath! Denkt an! Kanzler F. 2, 346 ꝛc., s. 3d. — g) das Impf. allein od. m. abhängigen Sätzen, um eine Ansicht, Meinung als im Widerspruch zu dem darauf wirklich Geschehnden (1e u. c) zu bez.: „Ohne peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach in seiner Einsamkeit empfindet." Ich dachte doch ..., ihm wären von verschiedenen Orten Anerbietungen gemacht. G. 15, 6. [Irre ich od. sind ihm nicht A. gemacht?]; Ich dachte Wunder, welche Freude ich Ihnen machen würde, [und nun mach ich Ihnen keine]. Rosebue 3, 355; Ich dachte, wie geschwind | sie mir den Sack mit Thalern füllen würde! | Nun seh' ich wohl, 's war Alles lauter Wind. W. 12, 10; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... Allein, wie kann der Mensch sich trügen! Claudius; Wie? ließ er ihn ins Zuchthaus bringen? | Ich dachte gar! [Warum nicht gar? Welch ein Einfall!]. Gellert 1, 235 ꝛc. — h) ähnlich der Konj.: Ein fein Geschenk! bei meiner Treu! | Man dächte [sollte Wunder meinen], was dahinter sei. W. 12, 80 ꝛc., häufig aber auch — Das wäre meine Ansicht, Meinung (bedingungsweis ausgedrückt — Das ist sie): Ich dächte .., wir setzten unsre Reise fort. Kanzler F. 3, 100; Ein alter General | hat, dächt' ich, doch wohl wissen können, daß ꝛc. Gellert 1, 128; G. 1, 22; Ich dächte zwar, Das blieb uns ja | noch immer übrig. f. 2, 258; 226 ꝛc. — 3) D. mit abhängigem Satz (s. 2f, g u. h): a) mit direktem Satz: Du dachtest: ich, Babel, bin eine Königin ewiglich. Jes. 47, 7; 10; 38, 13; Und denket bei sich selbst: Wer siehet mich? Sir. 23, 25; 5, 3; Ich denke bei mir, in meinem Herzen, Sinne, mein Herz denkt: Wer siehet mich? ꝛc. — b) mit indirekter Rede: Mancher denket, er habe Etwas vor sich gebracht. Sir. 11, 19; Soll d., daß man wieder hungern kann. 18, 25; Nun möget ihr d., was euch zu thun sei. Richter 18, 14; Sie d. nur, wie sie ihn dämpfen. Pf. 62, 5 ꝛc. — c) m. Inf. u. „zu", — die Absicht haben, hoffen ꝛc.: Sie d., mir das Leben zu nehmen. Pf. 31, 14 ꝛc. Verallt. auch ohne „zu": Er dachte reich werden und sich zu setzen. Luther 4, 33a ꝛc. — d) zuw. m. Accuf. u. Inf. — sich vorstellen: Nun denk dir einmal [s. 2f.], die .. Bettel vor mir herumtanzen. Sch. 117b. — Häufiger, wie „glauben, meinen, m. einem Accuf. u. einem Präd., gew. Ew. od. Partic.: Ich dachte mich von meinem Ohr getäuscht. Chamiſſo 4, 290; Du denkst dich was Rechte. G. 9, 200; Eines Mannes, den sie nicht besser dachten als sich selbst. Realisfeld Leg. 2, 113; Er, der so klug sich denkt. W. 12, 36. vgl. dünken: und noch gewöhnlicher mit beigefügtem pers. Dat.: Ich denke mir deinen Bruder recht krättig [stelle ihn mir so vor] ꝛc. s. 4c. — e) wesentlich versch. davon ist eine äußerlich ähnliche Fügung, in der aber das Ew. das bez., was das Obj. nicht ist, sondern erst durch das Denken wird: Hatte .. seine Entschlüsse reif gedacht. Immermann M. 4, 71; Diese Fabel ... an der ich mich dumm gedacht habe. Chamiſſo 3, 130; Du könntest dich wohl gar wahnsinnig daran d. Sch. 162a ꝛc. (s. †sich). — 4) mit einem Objekt (s. 3d u. e. u. 7). — a) allgem. Fw., wie Das, es ꝛc. oder Sätze als Inhalt des Gedachten (vgl. 3a, b): Was ich denk und thu, | trau ich Andern zu, Denkt, was ihr wollt, und zahlt, was ihr sollt. Auerbach Dicht. 2, 136; [Sie] passten wohl auf, | Das kann leicht Einer sich d. [vorstellen, vorher wissen ꝛc.] Chamiſſo 3, 193; Sie müssen gar vor langer Weile lesen? | Ich dacht' es wohl, drum kam ich so geschwind. Gellert 1, 82; Gegraben steht das Wort, du denkst es kaum. G. 4, 4; Wie er das Fieber | nur mehr und mehr erhitzt, du denkst es nicht. 13, 150 [glaubst es nicht, hast keine Ahnung davon]; Dacht' ich's doch! L. 2, 219; Sch. 95a; Man hat uns nur genarrt, ich hab's gedacht. Müllner 5, 196; Was das Herz denkt, muß die Zunge sagen. Sch. 634b. So auch refl.: Mancherlei doch denkt sich [läßt sich denken] bei bei den Worten. 337b; Verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur [wird nicht mit dem Verstande, sondern nur mit dem Herzen ermessen]. G. 31, 165 ꝛc. — Eigenth.: Einem Etwas d. statt des gw. „gedenken" (= nachtragen, nicht vergessen ꝛc.): Wart'! | ich denk es dir! G. 8, 38; 146; Kant Anthr. 203; Klinger Th. 3, 192 ꝛc.; ferner: Du denkst es [= daran] nicht mehr. Kemper Pf. 2, 304, entsinnst dich dessen, s. Schm. 1, 383. — b) mit

Digitized by Google

einem sächl. Gw. (vgl. 2d u. 8i): Warum denkt [sinnt] ihr so Arges in euren Herzen? Matth. 9, 4; D. Böses über mich. Ps. 41, 8; Die Gutes d. Spr. 14, 22, 16, 30; Zur rechten Zeit, fällt Einem nie was ein | und, was man Gutes denkt [die guten Einfälle], kommt | meist erst hinterdrein. G. 7, 73 ꝛc. — c) Sich (Dat.) Etwas d., — vorstellen: Ich denke mir diese Person, das Verhältnis so (3d) ꝛc.; Denke dir einen Riesen und daneben einen Zwerg; Zu dem schönsten Orẗ geworden, den man sich d. konnte. G. 19, 322, Er mußte sich ... ihre himmlisch ausgesprochene Neigung, er mußte jenen Augenblick d., wo sie sich ihm so unverhofft gewidmet hatte. 18, 263 ꝛc. — d) in der gehobnen Rede (s. d. letzte Bsp. in c.) auch ohne pers. Dat.: Etwas, einen Gedanken (s. d. 4) d. Kl. M. 4, 854; W. 19, 165 ꝛc. Zuw. läßt sich mit leichter Nüance statt des Obj. eine Präp. oder eine Zsſtzg. von „denken" wählen: Du denkst nur [an] dich und [be-] denkst den Fürsten nicht. G. 13, 197; Bedenke nur und wenn du recht bedenkst, | so wirst du schwerlich etwas Besres [er-] d. 187; [Die] ihr eignes Glück vergaß und nur [auf] das meine dachte. Klinger D. 33 ꝛc. Oft ist aber der Unterſch. bedeutender und sehr fühlbar: Gieb mir den Mann, den ich jetzt denke, den ich anbete, sterben, Sophie, oder besitzen muß. Sch. 188b. [der mein ganzes Denken ist, meinen Geist vollkommen erfüllt und beschäftigt, — versch.: an den ich denke, neben Andrem], ebenso Klinger D. 42; Chamisso 3, 70; Forster Sak. 76; Kl. 2, 43; L. 6, 15; Tieck Nov. 2, 120; Gott dacht ein Weiser innig. W. 3, 217 ꝛc. So auch: Etwas d., es dem Geist vergegenwärtigen, lebendig vorstellen: Gott dachte die Welt, d. h. er schuf sie; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank | die Schöpfung im Zusammenhang. Gellert 2, 229; Ich denke nicht den Tod [stelle ihn mir nicht als gegenwärtig vor, sondern hoffe auf Rettung]. G. 13, 26; Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt. 17, 290, Hier dacht' ich [wähnte ich, stellte mir vor] lauter Unbekannte | und fand leider Nahverwandte. 12, 132, Er denkt gar zu tiefe Sachen. Sch. 325b; Er dachte die Vergänglichkeit. Stilling 2, 96; Noch denk' ich immer | der Sense Schimmer, | den blanken Hut. W. 3, 139; D-d des Vaters Bild. Od. 1, 115; Die ihre Träume denkt. W. 20, 119 ꝛc. — 5) selten mit Dativ: Ihm nur bin ich, ihm nur denk' ich [gilt mein Denken]. Tieck Nov. 2, 20. vgl. Schmeller 1, 383. — 6) häufiger mit Gen., wie „gedenken" = an Etwas d. (s. 8a): Denkt an die Becher, die ihr dort geschwenkt! | Des Drucks der Hand — und auch der Thräne denkt. Freiligrath Garb. 49; Ich denke der alten Zeit. Ps. 77, 6, Jes. 64, 9, Ich denke dein. G. 1, 48; Matthisson 191; Niemand dachte derselben [der Geschichte]. G. 17, 228, 1, 256, Denkt (seiner) Kinder und (seiner) Enkel. 34, 198. (vgl. 13, 72); Als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; O denket nicht des Irrthums meiner Jugend. 543b u. ä. m. — 7) zu 4 gehört das Part. „gedacht": a) Gedachtes und Nachgeschwatztes. G. 24, 131; Es kommt auf ein paar schreibseligte Morgen an; gedacht ist Alles. 125 ꝛc. (s. auch 1e); oft mit Adv. (s. 2d): Etwas ist groß, kühn, mannlich, edel, schön, kleinlich, niedrig, gemein, schlecht gedacht ꝛc. — b) — erwähnt, genannt (s. Anm., wohl von gedenken): Gedachter großer Kavalier. G. 28, 71; Obgedachter Herr Antenio. 76; Gedachte Vorstellung. 39, 14; 73; Erst gedachte drei Männer. 98; Seit gedachtem Jahre. 237 ꝛc. (s. dein 3). — 8) D. mit abhängiger Präp. (alphab.): a) An Einen, Etwas d. (s. 4d u. 6), seine Gedanken darauf richten, — sich Dessen erinnern ꝛc.: Wer der Gefahr spottet, gedenkt ihrer; der wahre Held aber denkt gar nicht an die Gefahr. Börne 2, 354, Denkt aber an mich: es wird einmal die Zeit kommen ꝛc. Fischer B. 5b, An meine Frankfurter Reise will ich d. Diesmal in Frankfurt gewesen [und nie wieder]. Hebel 3, 131; Ich will es ihm eintränken, daß er an mich d. soll. L. 12, 530, Nun seht ihr getränket, | daß ihr daran denket! Uhland 367, Woran ihr im Traum nicht dachtet. W. Sh. 1, 371; Denke daran, es bald zu thun! — Thu es ja bald ꝛc. So auch: Übrigens denkt sie nicht daran, aus Spanien zu sein. Dingelstedt 235 ꝛc., ist es gar nicht. — Ungw. mit Dat.: An einem Kriege .. d. Börne Brz. 106. (oder Druckf.?), vgl.: Oft werde ich .. an Ihnen gedenken. Herz. Amalie Merck 2, 273 ꝛc. — Daß sich ein gescheiter Kerl daran zu Schanden denkt (s. 3e). — b) Auf Etwas d., als Ziel der Gedanken, als das zu Erreichende, bedacht sein auf Etwas: Dachte er weniger auf Sinnengenuß und mehr an die Ewigkeit. Jesuiten 1, 26; Die Parteiführer dachten auf sich [ihren Nutzen] 105; L. 12, 395, 545; D. wir auf ein bequemes Hotel! Lage Nov. 2, 174; Denk auf deine Rettung! Sch. 301a, Darauf denkt allein, | wie ihr sie unterwerfig wollt empfangen. 426b; Tieck Nov. Kr. 4, 47 ꝛc. Seltner: Laß uns auf Arabella d. [die Gedanken richten, wie wir für sie sorgen können]. L. 2, 89. — c) Bei Etwas d., als Dem, was zum Denken Anlaß, Gelegenheit giebt: Was denkt der Held bei seinen Schlachten? Gerst 1, 72; Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, | es müsse sich dabei doch auch was d. lassen. G. 11, 109 (s. h). — d) Der Schauspieler muß da, wo dem Dichter etwas Menschliches begegnet ist, für ihn d. L. 7, ... ꝛc. Gegen (s. k). — e) Ich denke [4c] mir die Liebe in diese friedliche Brust. Sch. 316a [denke sie mir von Liebe erfüllt]; Es denkt ein Jeder in seinen Sack [sorgt für seinen Vortheil]. — f) Nach (veralt. statt „auf") Etwas d. Spr. 31, 16. Hof. 4, 5 ꝛc. Nach Hause — an die Heimath d.; s. zurück-d. — g) Über Etwas, Einen d., als der Gegenstand, der dem Denken zu Grunde liegt: Ich habe lange über das Räthsel gedacht, mich denkend damit beschäftigt; Was, wie denkst du über mich (von mir)? ꝛc.; Ps. 41, 8; Jene alterthümliche [antike] Eigenheit, daß er sich immer mit sich selbst beschäftigte, ohne sich eigentlich zu beobachten: er denkt nur an sich, nicht über sich. G. 30, 42. — h) Unter Etwas etwas Andres d. (s. 4d), es sich darunter vorstellen, damit den Begriff verbinden: Hier ist unter Liebe das ernste Bedürfnis geistiger Vereinigung gedacht. G. 2, 356; Was denkst du unter (s. c) diesem schallenden Gerassel von Worten? Klinger T. 337. — i) Von Einem, von Etwas Etwas d., glauben, eine Meinung, einen Begriff haben; Ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir. G. 1, 224; Denk besser von mir. Sch. 216a; Wie klein, | wie niedrig Sie von Menschenwürde d. 278 (s. 2d) ꝛc.; Er denkt von Jedem das Schlimmste (s. 4b) ꝛc. — Veralt.: Weil von Etwas, womit ich dies Papier nicht besudeln mag, darin nicht gedacht worden. H. Rel. 7, 71, statt des allerdings von Etwas nicht vorhandenen Genit. — k) Denke Keiner wider seinen Bruder etwas Arges. Jak. 7, 10; ähnlich: Wie denkst du gegen mich? [wie bist du gegen mich gesonnen?]. — l) Zu Einem hin-, zurück-d. (s. d.) u. ä. m. — 9) unpersönlich: Es denkt mich ed. mir (s. †„Es") — Es macht mich an Etwas, mich einer Sache denken; ich entsinne mich: So lange, als mir's denkt [als ich d. kann, s. 2c]. G. 7, 342; Denkt's euch noch, wo er die Schramme herhat? Kurz Sonn. 247; Soviel denkt mir allerdings noch. 294; Mich denkt des Ausdrucks noch recht wohl. L. 2, 238; 3, 313 zu: Es denkt mich noch ein Spiel. Logau 1, 1, 84: Es denkt mich .. daß ꝛc. Lohenstein Ros. 73: Mich denkt die liebe Zeit. Klopp. 11, 263; Mir denkt's kaum, daß ich sie einmal sah. Mörike N. 176; Denkt's euch noch, wie wunderschön sie | war? Scheffel 267; Ganz ohne Beispiel, Prinz, | solang mir denkt, daß ich dem König diene. Sch. 283b. — 10) häufig der Inf. als sächl. Hw. (s. z. B. 2a; c.), sowohl die Thätigkeit des Denkens, als der Inbegriff des Gedachten, der Gedanken: Da das D. und die Regeln des D-s ihr [der Logik] Gegenstand sein sollen. Hegel Log. 3; Soll sie mein einzig Träumen sein u. D. Sch. 606b ꝛc.; Gegen Menschen-D. [alle Erwartung]. 363b.; Ungw. dagegen ist „Denkung" außer als Bstw. in Zsſtzg. wie Denkungs-Art, Weise ꝛc.

Anm. Goth. thagkjan, ahd. denchan, mhd. denken. Man hat das Wort mit lat. tango (berühre) u. ä. m. als urverw. zusammengestellt, so daß die Grundbedeutung die des geistigen Erfassens ist, doch s. dichten. — Dazu gehören Dank, Gedanke, danken, däuchten, dichten, (An-)dacht, (be-)dachtsam, o. ä. — Mundartl. ist die schwache (regelm.) Abwandlung, Schmeller 1, 383; Ich hab mir oft (ge)denkt. Auerbach Dorf. 4, 185; 260; 306 ꝛc., wodurch die Verwechslung mit den gleichlautenden Formen von dachen vermieden ist. Das Part. gedacht kann außerdem noch zu gedenken (s. d.) gehören, s. z. B. 7b u.: Keine seiner Schwachheiten werde gedacht. Arume Sp. 177 ꝛc.

Zsſtzg. vielfach z. B.: Ab-: Etwas ab- oder zudenken an einem Gegenstand; Sich a., denkend abmatten. Eichendorf Phil. 22, Auf und ab [hin und her] denken. Tieck Nov. 7, 30. — An: 1) [2f]. — 2) Sie denkt nicht eines an [daran], daß ihre Schwelgerei | der bloßen Dürftigkeit und Krankheit Mutter sei. Opitz ꝛc.; gw. im Partic. — Etwas im Gedächtnis bewahrend: Ich bewahr' a-s das gütige Wort in der Seele. P. Od. 2, 371 v. 9; 118 v. 6; 143 v. 143; H. 4, 6 und noch häufiger im Inf. als sächl. Hw., mit uv. Mz. — Erinnrung, Gedächtnis und Das, was zur Erinnrung an Einen dient: Ihr steht in einem A. bei Hof ..., daß es nicht zu sagen ist. G. 9, 40; In gutem, frischen A. stehen; Die Strafe bis auf das letzte A. erlassen. Sch. 123a; Ruhmlichen, löblichen, verhaßten, schauerlichen A-s. Hochländer Sold. 8; Einem so großen Ahnen poetischen A-s. L. 6, 116; Durfte ich mir schmeicheln, daß Ihr A. [Ihr Denken an mich] mir folgen wird. Tieck Nov. 7, 45; Forster Br. 2, 275 ꝛc.; Ihr A. [Mein Denken an Sie] wird in meinem Herzen nicht verlöschen ꝛc.; Unter allen A. ist mir dies das theuerste. S. auch An-Gedenken. — 3) refl.: Fähigkeit Zelters, sich seinem Freunde anzuempfinden, sich ihm anzudenken. Riemer (Zelter's Br. I. XXII) — ihm im Denken sich anzuschmiegen ꝛc. — Auf-: 1) er-d.: Sich eine Geschichte, ein Märchen a. — 2) Mein Geist denkt [strebt] höher auf. Herder 6, 59. — Aus-: 1) zu Ende denken: Einen Gedanken a. L. 10, 19; 12, 307; Einen Einfall .. durchsinnen und a. G. 18, 222; 19, 169; Denke deinen Schmerz nur recht aus. Poetzsch Th. 3, 10 ꝛc. — 2) Etwas durch Denken herausbringen, ersinnen: Leicht ist es [solches Stück] vorgelegt, | so leicht wie ausgedacht. G. 11, 7; Hatt' ich doch so klug mir ausgedacht, | wie ꝛc. 13, 179; 15, 12; Neues auffinden und a. 39, 122; Du denkst? o denke mir den Weg der Freiheit aus. 9, 238; 213; Grundsätze a., wenn auch nicht. Heinse A. 2, 47; Diesem wohlausgedachten Plane. Musäus M. 5, 75 ꝛc. — Be-: tr. Etwas zum Gegenstand seines Denkens machen: 1) Etwas b., es erwägen, beachten, Rücksicht darauf nehmen, sein Thun danach einrichten: Was du thust, so bedenke das Ende. Sir. 7, 39; Es giebt in der Welt so Mancherlei zu b. G. 6, 317; Alles mußte bedacht und überdacht werden. 31, 76; So haben wir die Zeit zu b., in welcher Etwas geschehen. G. 39, 280; Was, von Menschen nicht gewußt | oder nicht bedacht, | durch das Labyrinth der Brust | wandelt in der Nacht. 1, 81; Freut sich, daß er das Geld nicht, wie der Römer, bedenkt. 224 [ängstlich berücksichtigt, schont]; Bedenke deine Gesundheit; Ich würde mich nicht schonen, wenn ich nicht deine Eltern bedächte ꝛc. Doch schmückt Herbstlust, wohl-b-d, reich sie aus. G. 10, 295; Etwas weislich, recht, genau b. ꝛc. So auch: Vorgethan und nachbedacht | hat Manchen in groß Leid gebracht. Sprchw. u.; Dies vorbedenkend, hab' ich schon bereit .. allen Zubehör. Tieck Cymb. 3, 4. — Ungw. — denken. Luther 6, 6a ꝛc. — 2) Einem, Etwas bedenken, dafür sorgen; Einen mit Etwas b., versorgen: Du besonders in deinem Theil [bist] nicht zum besten bedacht. G. 18, 221; Die Gaben, womit er auch sie bedacht. 16, 2; Nur sich selber b-d. 5, 9; Recht schön ..., daß du des Freundes Zustand mit soviel Theilnahme bedenkst, allein erlaubte mir, dich aufzufordern, auch unser zu gedenken. 15, 6; Einen im Testament reich, väterlich, königlich b. ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas b. (zudenken): Welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war. Dan. 11, 21; Alberus 142. — 3) Da die Erwägung, die Prüfung der Gründe für und wider Etwas dem Entschluß vorangeht und ihn aufhält, so nimmt b. auch die Bed. an: zögern, Anstand nehmen, Etwas zu thun, vgl.: Bedenke (1) Nichts! sag, wie du's fühlst. Sch. 386a; Bedenke nicht! gewähre wie du fühlst. G. 13, 31; nam. refl.: Der Held bedacht sich [besann sich] nicht zu lang. Uhland 380; Ich hätte mich bedacht, den Hals für sie zu wagen. W. 11, 210 u. ö.; Dessen [das zu thun] möchte er sich mehr bedacht haben. L. 7, 132. — Doch auch sonst: 4) refl. — sich besinnen (s. d.) ꝛc.: Wenn ich mich bedenk' und fasse. G. 1, 48; Sich eines Andern, Bessern b. [zu einem bessern Entschluß kommen], und so früher oft auch mit andern Genitiven, z. B.: Ich habe mich zweier Wege bedacht. L. 9, 4; So bedachte er sich zugleich eines Grundes. 8, 325. — 5) s. Bedacht, adj. mit aktivem Sinn: Der Bedachte (act.) hat nichts Unbedachtes (pass.) ꝛc. — 6) B., n., -s; uv.: die Handlung des Bedenkens und das Ergebnis desselben, nam.: a) Gutachten, wohlüberlegtes Privaturtheil: Ist Das mein bestes B. Luther 6, 4b; Sein B. begehrt über vorhabenden Krieg. Simplic. 1, 234; Rechtliche B. einholen ꝛc. — b) Zweifel, Anstand, Bedenklichkeit (s. 3): Deine alten unberechtigten B. Bch. Mat.Dol. 116; Wenn du ein klein

Digitized by Google

B. haſt. G. 1, 61; Jede Mittheilung war ihm bedenklich; B. aber hebt jede Mittheilung auf. 18, 105; Loben thu ich ohne B. 139; Wohl hab' ich mein B. ihm geäußert. Sch. 357b u. o. — I. und II. Durch-: von Anfang bis zu Ende in allen Theilen hindurch Etwas bedenken, mit Doppelbetonung: ⏑ ⏑ (untrennbar Zſſtzg., durchdacht ꝛc.) und ⏑ ⏑ (trennbar, durchgedacht ꝛc.), z. B.: Den fürchterlichen Gedanken, den er ganz durchzudenken, soviel Zeit hat. Engel 1, 196; ſ. 12, 42; Alles das Schöne zu faſſen und zu d. 219; 4, 12 ꝛc.; Der seine Materie nie recht durchdacht hatte. Fichte Nic. 38; Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe sie durchgedacht, durchgefühlt. G. 15, 261; 27, 53; Die verwickelte Lage nicht durchdacht, sondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 98, Ewald Wandl. 2, 212; 254 ꝛc. — Seine Formen hab' ich durchgedacht. G. 3, 86; 22, 157; 31, 73; Diese Angelegenheit durch und durchzudenken. Zelt. 4, 162; Wie kann ich aber einer Aufgabe nachdenken, ohne sie vorher durchzudenken? Wie kann ich die Auflösung zu finden hoffen, wenn ich von der Aufgabe und ihren Theilen keinen deutlichen, vollständigen und genauen Begriff habe? ſ. 11, 462; Heinse A. 1, 243, Mendelssohn 4, 1, 251; [Thucydides] wollte lieber durchgedacht, als schnell allgemein beklatscht werden. Jo.Müller 1, 117. — Ein-: 1) ſ. eingedenk, Anm. — 2) refl.: Kunſt, mit der sie sich in ein ihr fremdes ... Leben eindachte. Gutzkow R. 9, 271; G. 27, 9, ſ. hinein-d. — Er-, tr.: durch Denken hervorbringen, ersinnen: Daß ich dachte, wieder dachte, Nichts e. konnte. G. 18, 324; 30, 176; Es wurde schwer sein, einen zweiten Fall zu e. Sch. G. 2, 51; Tieck Arc. 2, 131 ꝛc. Mundartl. refl.: Sich eines Dings e. — entsinnen. — Fort-: weg-, weiter-d. — Ge-: mehr oder minder gew. in allen Bed. von denken (ſ. d. Anm.), womit es auch formell im Partic. zusammenfällt, nam. oft in der Bibel, wie jede Konkordanz zeigt: Habe, was ich damals dabei gedachte, wieder vergessen. ſ. 6, 96; 12, 3; jetzt zumeiſt gw.: 1) in Bed. [4a]: [Er] wird den Streit | nicht unserm Freund und uns g. wollen. G. 13, 161; Ich will dir's g. Hebel 3, 151; König Kl. 3, 50 ꝛc.; minder gew.: Ob ich diesem Unternehmen mit Fluch oder Segen g. sollte. Ackermann 1, 243. — 2) mit Gen. [6]: Etwas, Einen im Gedächtnis, im Andenken bewahren, sich daran erinnern, es erwähnen ꝛc.: Will .. dein g. G. 4, 2; Anderer Unwahrscheinlichkeiten nicht zu g. 20, 152; 15, 6; 39, 139; Tigerin, die .. des numidischen Waldes plötzlich und schrecklich gedachte. Sch. 76b; 543b ꝛc. Zuw. auch mit „an": Gedachte mit Lebhaftigkeit an die Schönheit Charlottens. G. 15, 96. — 3) mit Infin. und „zu" = die Absicht, den Vorsatz haben ꝛc. [3]: Fichte 7, 6; Gemmer, den ich zu genießen gedachte. G. 15, 10; 16, 299; 20, 57; Wir gedachten, es zu übersehen. 39, 91; Platen 4, 279 u. o. — 4) zuw. unperſ. [9]: Das Schiff war ein altes Gebäude, dem es seit 1804 gedachte. ohorn Schmſ. 87; Seit's ihnen gedachte. 160; 167; Es gedenkt sie viele Monate. Jacobi Jr. 6, 283; Solang es ihn gedenkt. Nicolai 3, 181; Mir gedenkt, als ich verliebt war, zerschlug ich meinen Degen. V. Sh. 3, 46; Nun gedenkt mich, sie war's. 2, 401; Ihr seid noch nicht des Alters .., daß Euch Dieses g. könnte. Bindgräf 1, 145 (ſ. 5) ꝛc. — 5) oft im Inf. = Gedächtnis, Andenken: Als ob er's zu ihrem G. thue. Auerbach Barf. 78; Dem besondern Denkmal, welches ich unserer Freundschaft schuldig bin, durch ein voreiliges G. Abbruch zu thun. G. 39, 459; In gutem G. leben. Ewald Wandl. 1, 234 ꝛc. — So auch: An-G. du verklungner Freude. 1, 77; Zum A. aufbewahrt. 11, 226; Zum An-G. | nahm ich die Pfeife mit. Pfeffel; Tieck Nov. 6, 44; Die der Heimath An-G. .. anmuthigt. Scherer 7, Im An-G. dieser That. Jacobi Var. 1, 218 ꝛc. — b) ſ. 4: Bei Manns-G. Pestalozzi 1, 28; Krumpf 607b; Bei Menschen-G. Möser Ph. 1, 4; Über aller Männer G. nicht anders gewesen. Odm. 1, 39. — In den übrigen Fügungen iſt „denken" gebräuchlicher, doch findet sich z. B.: 6) An [8a]: Ich gedenke an Nichts weniger als Dichtei. Forster Br. 1, 270; Es hilft, gedenkt an eine Frau. Gellert 1, 15; 59; H. 9, 165; Hamlet (Gubrauer 2. II. Beil. 2) ꝛc. — 7) Auf [8b] das Praktische des Christenthums g. L. 2, 151 ꝛc. — 8) tr.: Der Leib läßt sich nicht ohne die Seele g. 11, 113; Die Böses g. in ihrem Herzen. pl. 140, 3; Die alte [der alten] Zeit gedacht' ich. G. 2, 90 u. ä. m. — 9) auch Zſſtzg. wie bei d., ſ. 5: An-G.; Nach-g. pſ. 73, 16; Den Mann voraus-g-d, [formtest du] sie zur Dienerin. G. 10, 294 ꝛc., ſ. „zu-denken". — Her-, hin- ꝛc.: Allerlei hin und her-denken, Ich dachte vor mich hin. Thümmel 5, 11; Wo denken [streben, wollen] Sie hin? König Kl. 1, 385; W. 20, 34 ꝛc. — Sich Etwas heran-d. [in Gedanken heran-, nahe bringen]. G. 15, 134. — Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott sich allmählich hinaufdachte. V. Ant. 1, 395. — Wenn er einmal über das Leben hinausdenkt [weiter denkt]. G. 15, 162. — Daß er diese Punkte nicht in den Zusammenhang hineindenkt, aus welchem sie in meinem Denken hervorgehen. Fichte Nic. 40; In die antiken Gewänder hat er sich gut hineingedacht. Heinse A. 2, 13, Die grammatischen Verhältnisse .. kleben weniger den Worten an, als sie hineingedacht werden. Whumboldt 3, 272 ꝛc. — Ich habe in allen meinen Papieren herum gedacht. G. Sch. 4 u. ä. m. — Hinter-, tr.: = bedenken, berücksichtigen (veralt.). Rachel 7, 276. — Mit-: Er wird m., wenn auch nicht mitfühlen. G. 18, 107. — Nach-: 1) Einem u., als dem Vorgänger im Denken: Ehe wir selbst denken, müssen wir einem Andern n. lernen. Engel 1, 263; ſ. 6, 7 ꝛc.; Nur auf freies Denken und Fühlen angewiesen, soll er n. und handeln. Börne 1, 387; Das Genie denkt nicht schulerhaft bloß Vorgedachtes nach ꝛc. — 2) Einem Gegenstand n., ihm denkend nachhängen, sich denkend damit beschäftigen, um darüber zur Einsicht, Klarheit zu kommen: Denken Sie der Sache gelegentlich nach! Engel 12, 65; 1, 346; G. 8, 178; 16, 196, 23, 24; 24, 326; Sch. 1, 227; Doch dachte er dieser trüben Vorstellung nicht weiter nach. Gutzkow R. 3, 135; 176; ſ. 6, 128; 12, 464; W. 20, 88 u. o., ſ. durchdenken. ſ. 11, 462. Ungew. mit Gen.: Der Worte nachgedacht —, oder mit „an": Das N. an einen Mann. Jo.Müller J. B. dagegen oft allein: n. — sinnen, sich denkend beschäftigen: Ein n-der Mann ꝛc.; N. über eine Sache (ungew.: N-d über Planen. Jacobi Var. 1, 212); zuw. auch: Weil wenig Maler darauf nachgedacht haben. G. 30, 270. — 3) Infin. als ſächl. Hw. nam. in Bed. 2: Ohne N. handeln; Unglücklicherweise hatte er eine entschiedene Lust, ja Leidenschaft zum N., ohne zum Denken geschickt zu sein. G. 21, 201 ꝛc. Ungew. in Mz.: Von omnibus und andern abergläubischen N. [Grillen ꝛc.]. Garzoni 454a. S. nach-bedenken, -gedenken. — Über-: über Etwas denken, es überlegen, denkend überblicken: Sein Schicksal u. Gellert 1, 26; Mein Unglück ist so groß, daß ich es .. nicht u. kann. G. 10, 95; Durch wohlüberdachte Verordnungen. 39, 330; 351; 31, 76; 24, 327; Ich überdenke mir, | was Das auf einen Geist wie Rocha's wohl | für Eindruck machen muß. ſ. Nath. 1, 1; Das schön Vollbrachte freudig ü-d. Sch. 519a; 30a ꝛc. — Auch: Nach einem kurzen Ü. jedoch fuhr er fort. G. 18, 141; Die Überdenkung dieser Wuth. Winckelmann 1, 258b ꝛc. — Ungw.: Wenn Jemand die Gewalt der Göttin .. nicht überdenkt [bedenkt]. Nicolai 1, 200, und trennbar: Denn Alles .. über. Busch bei Abelung. — I. Um-: denkend umgestalten: Den fremden Satz deutsch umzudenken. Monatsblätter 2, 225b; Jahn M. 259; Man müsse sich umd. Gray an Jo.Müller (27. Febr. 1807). — II. Um-: hin und her, allseitig bedenken: All' erstaunten .. und umdachten im Geist, was doch .. bestimmt sei. V. Od. 2, 157. — Ver-: 1) falsch denken: Alles ist verdacht und will nicht passen zu einander. Zelter 3, 409. — 2) Einem Etwas verd. (ſ. verargen), urtheilen, daß etwas von ihm Gethanes unrecht und ihm unangemessen sei: [Dann] verdenk' ich es dir nicht .., wenn du ein klein Bedenken hast. G. 1, 61; Wie? es sollte dem Schriftsteller zu v. sein, wenn er sich die Geburten seines Kopfs so einträglich zu machen sucht als nur immer möglich? ſ. 11, 178 u. o. — Meiſt veralt. und mundartl. (Schmeller 1, 384): Einen v., übel von ihm denken, ihn beargwohnen: Wie ein Jeder ist, also verdenket er einen Andern (Sprchw.) Schottel 1124a. — Ich will ihm abbitten, daß ich ihn unrecht verdacht habe. Hippel Leb. 1, 134; So sprechen meine Schwestern und sind sie zu ver-d.? W. 21, 40; Luther 8, 248b, Verdenkt mich nun der Neid, wenn ihr mein Auge weinet? Mühlpforth Leich. 191; Bindgräf 1, 221; Unsern Glauben ver-d. Zwingli 2, 205; 3, 3 ꝛc., ſ. auch „verwissen" u. „Verdacht". — Vor-: in Bezug auf das Nachfolgende oder den Nachdenkenden: Wollte sich immer vor-d., was nun kommen sollte. Auerbach Barf. 220; Wer weit verdenkt, denkt auch weit zurück. 242; Laßt die Zeit kommen, wie den Tod! Dran vorzudenken, iſt schreckhaft. G. 9, 190; Nicht der gedacht haben will, sondern uns vordenket. H.; Daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht. Rückert G. 155; Brl. 8; Fortbildung des Gegebenen und Vorgedachten. Baldau Nat. 2, 9 ꝛc. S. voraus-d.; vor-bedenken ꝛc. — Voraus-: Konnte er alle die bittern Höhnereien voraus-d.? Engel 12, 43; Warum dacht' ich nicht auch diesen Fall voraus? G. 13, 65 ꝛc., ſ. voraus-gedenken. — Weg-: denkend wegschaffen. Jp. 2, 67; 191 ꝛc. — Weiter- [2d]: fort-d.; auch: auf die Zukunft denken. — Zer-: denkend zerstören ꝛc.: Doch zerdenkt sich oft der Schöpfergeist über Mittel. Mendelssohn 4, 2, 416. — Zu-: denkend hinzufügen, Gegſtz. von ab-, fort-d.; nam.: Einem Etwas z. — wollen, bestimmen, daß Einem Etwas zukomme, zu Theil werde: Denken die Himmlischen | einem der Ertzgebornen | viele Verwirrungen zu. G. 13, 56; Wenn die Himmlischen viel Verwirrung zugedacht haben. 34, 189 und so sehr oft im Part.: 6, 65; Gellert 1, 92; Hafer 98; Hebel 3, 151 ꝛc. — Zurück-: an etwas Vergangnes, hinter Einem Liegendes: Er dachte zu seinem Vater zurück .. und an seine Phyllis. Gessner 2, 74; Er wurde nur mit Beklommenheit an die .. Stunde zurückgedacht haben. Gutzkow R. 5, 265; Engel 12, 339, O denk zurück nach deinen Rosentagen. Sch. 11b; Sich in seine Jugend z. Tieck Dr. 2, 246. — Zuſámmen-: denkend zusammenbringen, mit einem Mal denken: Sich seine Weisheit zusammenlesen, nicht aber sie zusammenforschen, z. Arnim G. 1, 343; Das Übrige denkt sie sich zusammen [kombiniert sie]. G. 15, 294; Doch ist keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zusammengedacht; überall trifft man auf etwas Zufälliges, Fremdes. 31, 52 u. ä. m.

Dénker, m., -s; uv.; — -in, f.; -nen: denkende Person, Philosoph: Wie es unter einer Million Menschen nur 1000 D. giebt, so giebt es unter 1000 D-n nur einen Selbſt-D. Börne 2, 202; G. 4, 27; Sch. 23a; 1232a ꝛc. Vgl. verächtl.: Sokrates der Denker. Prutzen Ar. 1, 405 ꝛc. — Einer religiösen D-in, .. Schwärmerin. Gutzkow R. 4, 14; [Schwermuth!] Geheimnißreiche D-in! V. 4, 157. — Dreiſt-D. (Hippel Leb. 4, 110); Frei-D. [Freigeiſt]. Gubrauer 2, 2, 107 ꝛc.; Unsre raschen Kurz-D. [Leute von kurzem, schwachem Denkvermögen]. W. 17, 166; Schön-D. [Schöngeiſt]. Lichtenberg 3, 4; Klinkow Ph. 1, 142 ꝛc.; Selbſt-D. Forster Br. 1, 307; Tief-D. 809 u. ä. m. — Zuw. auch von Zſſtzg. von denken, z. B.: Immer der innige Empfinder, nie der tiefe Aus-D. G. 22, 352, Der Kosse-Bedenker. Rückert Nal. 73; Der Wohlbedenker [der für das Wohl sorgt, Rath]. 75; Ideologen. Vor- und Nach-D. Heine Reiſ. 4, 149 ꝛc. — -ei, f.; -en: verächtliche Bez. des Denkens, eine Art von Denken: Der leeren zwecklosen D. Fichte Nic. 40, so nam. Frei-D. (Freigeisterei). ſ. 6, 125; 13, 359; Lichtenberg 3, 125; Sch. 751b ꝛc. Ferner gleichsam die Werkstatt eines Philosophen: Aristophanes führt uns die D. des Sokrates vor ꝛc. — -isch, a.: nam.: Frei-d-e Vorstellung. V. Ant. 2, 249 ꝛc.

Dénklich, a.: was sich denken läßt, gew. denkbar: Bereinte er alles D-e [Mögliche]. Arndt Erinn. 46; Ber. XV; Alle d-en Argumente. G. 18, 267; Einer der größten und d-sten Gefahren entgangen. 28, 194; Auf keine Weise schicklicher d. 30, 311; Wär es sonst d., daß ꝛc.? Jp. 21, 17.

Zſſtzg. theilw. mit aktivem Sinn = denkend, zum Denken geneigt ꝛc., theilw. auch v. subſt. Inf., z. B.: Ein-: Als a-es Geschenk [Andenken]. Riemer G. 1, 425. — Ein-: Die Welt ist Gottes un-a-er Gedanke. Rückert W. 4, 180, der nicht ausgedacht werden kann. — Be-: Bedenken (ſ. d.) hegend (1) und erregend (2): Du scheinst b., doch du scheinst vergnügt. G. 13, 93; 307; 15, 16; Sorgenvoller, Schwer-B-er. 10, 280; Jede Mittheilung war ihm b. (2). 18, 105; Hieraus zog ich aber keine B-keit. 17, An eine B-keit geknüpft. 268; Äußerte wegen des Unternehmens einige B-keiten. 23, 319; Die Zeit begann | b. (2) wiederum zu werden. ſ. Nath. 3, 7; ſ. 12, 170; Möser Odn. 1, 214 ꝛc. — Er-: was sich erdenken läßt, möglich: Den e-ſt demokratischen Grundsätzen. Jacobi Jr. 2, 400, Das all-e, größte Idiom. Willkomm Sag. 1, 11; In Allem seine Weis' war Andern un-e. Wedekind (Müller Bibl. 4, 100). — Ge-: Vorreden zu -en Werken. Jp.; gew.: Die Quelle alles Gedenkbaren. Engel 1, 216; Forster Anſ. 2, 301

ꝛc. — Nächſ: Nachdenken hegend, darin verſunken (1) oder Nachdenken erregend (2): Alle dieſe Tage her biſt du n. G. 6, 317, 8, 48; H. 3, 402; In einem n–en Schweigen. Lewald W. 1, 176; Dieſe in ſich gekehrte N–keit. Guzkow FrBlatt. 155. — Jetzt ſei zwar dieſer Gebrauch noch ſo n. (2) nicht. Möſer Osn. 1, 222; N. iſt es aber. Jp. 1, 18; N–e Rede. Tieck N. 6, 67; ſ. 8, 232 ꝛc. — Sächſ: objektiv: Die S–keit, Objektivität. Börne 1. VIII. — Uns: was ſich nicht denken läßt (gew. undenkbar); was man nicht mehr denken, d. h. worauf man ſich nicht mehr beſinnen kann: Verzögerte ſich auf eine u–e Weiſe. G. 22, 346; Zeichen eines u–en Alterthums. Novalis 1, 73, ebenſo: In (ſeit) unvordenklichen Zeiten. Vogt Kobl. 73; 76; Kopf A. 2, 215; 180; Ein unvordenklicher [uralter] Beſitz. Jrl. 1, 47; zuw. auch aufgelöſt: In eben nicht vordenklichen Zeiten. Mügge Bilderb. 201 u. ä. m.

Denkmal ꝛc.: ſ. Mal. — **Denknis**; n., (f.), –ſes; –ſe: Merkwürdigkeit, Memoiren. Joh. M. 19; 229. — **Er-denkſam**, a.: ſ. Gedenk, Anm.

† **Denn**, conj.: 1) an der Spitze eines — dadurch in ſeiner Wortführung nicht veränderten — grundangebenden, das Vorangehnde erklärenden Satzes. Das ſyw. „weil", das immer einen Nebenſatz anknüpft, bezeichnet dieſen nicht als bloßen Erkenntniſsgrund, ſondern als Urſache, als Grund, warum das Vorangegangne iſt: Ich gehe nicht aus, d. es regnet fortwährend. [In dieſem Regen findet mein Nicht-Ausgehn ſeine Begründung, ſeine Erklärung]: Ich gehe nicht aus, weil es fortwährend regnet [Dieſer Regen iſt die Urſache meines Nicht-Ausgehens]. Auf die Frage „warum" kann daher nur „weil" antworten: „Warum gehſt du nicht aus?" Weil es fortwährend regnet. Dagegen kann „weil" nicht ſtehn, wo nur — oft mit zu ergänzenden Zwiſchengliedern — eine erläuternde Begründung angeknüpft wird (vgl. nämlich): Ich bin [das darf ich wohl ſagen] — denn warum ſollte ich das leugnen? — ſehr fleiſsig geweſen; Du muſſt es ihm geſagt haben [das ſteht feſt]; d. außer dir hat's Niemand gewuſſt, oder: D. wer hat's außer dir gewuſſt?; Sie treibt der Eifer nicht fürs Vaterland; | d. Taſende, wie mich, gebar die Fremde. Sch. 333b; Und komm. ich hab des Schwätzens Überdruſs, | d. du haſt Recht, vorzüglich [darum], weil ich muſs. G. 11, 132 [dein Rechthaben erklärt, daß ich nicht mehr ſtreiten mag]; Er hungert oft; d., weil er faul iſt, verdient er Nichts ꝛc. Mundartl. auch pleonaſtiſch: d. weil = weil. Brentano Fr. 1, 15 ꝛc.; verſch.: Weil denn (ſ. 3). — Als ſächl. Hw.: das D. — der Grund, die Begründung: Der Kunſtrichter empfindet nicht bloß, daß ihm Etwas nicht gefällt, ſondern er fügt auch noch ſein D. hinzu ꝛc. L. 11, 752; Sehen Sie ſelbſt, wie dürftig ſein D. iſt. 6, 126, 7, 367 ꝛc.

Anm. 1. Veralt. iſt d. mit der Stellung des Nebenſatzes, wie bei „weil": D. er ja wollt gern ſeine Chriſten aufwecken. Luther 6, 56b; D. ſie ſelber bekennen muſſen. 115b [aber 119a: D. ich hab's ja von Herzen lieb]. D. ihme Etliche gehäſſig ſind. Ayr Th. 98; 19; 97; D. ich täglich habe ſaufen .. muſſen. Schweinichen 3, 56 u. ä. m.

2) D. nach einem Kompar. ꝛc. ſt. des gewöhnl. „als" in altherthümlicher und gehobner Rede, wie namentl. ſehr oft in der Bibel: Meine Sunde iſt groſser, d. daß ſie mir vergeben werden möge. 1. Moſ. 4, 13 ꝛc.: Heftiger noch d. zuvor. Jp. Dr. 1, 324; 7, 136; Moſch. 3, 62; Fichte 7, 8. G. 20, 229; Gutzkow R. 8, 408; Hölderlin H. 1, 148; 2, 105, 109 ꝛc. — Gewöhnl. zur Vermeidung eines doppelten „als": Du haſt dich in dieſem Falle mehr als Schriftſteller d. als Advokat erwieſen. G. 22, 145. So beſuche ich ihn jetzt mehr als Freund, d. als Arzt. Immermann M. 4, 193; Das betrachten wir eher als eine Tugend, d. als einen Fehler. Keller gH. 4, 166. — S. auch: Um ſo erſtaunter, als er Nichts weniger d. dieſe Vorwürfe zu verdienen glaubte. G. 16, 147 ꝛc. — 3) Enklitiſches d., nam. häufig in Frageſätzen, ferner an die bezüglichen Fürw. ſich lehnend (welcher, der, was, woran, worum ꝛc., weshalb, wo u. ſ. w.), ſo denn auch an die ähnlichen Bindew. (wie, wenn, weil, da ꝛc.), an ſo, alſo, nun, auf! wohlauf! ja, nein ꝛc. Dies d. bezeichnet eine gedankliche Verknüpfung mit dem Vorhergehnden, eine Anknüpfung an das Vorliegende — alſo; nämlich; wie aus dem Vorliegenden erhellt; wie oder da die Sache einmal ſo iſt ꝛc. Es iſt etwa das Widerſpiel von „aber", indem es das Vorliegende erläutert, darauf fortbaut, während aber (ſ. d. 2) einen Gegenſatz gegen das Vorliegende bezeichnet, einen Widerſpruch dagegen erhebt, vgl.: Wer kann es ihm d. geſagt haben? [Die Thatſache: „Er weiß es" wird nicht beſtritten, ſondern man wünſcht eine Erklärung dafür]; Wer kann es ihm aber geſagt haben? [Es wird bezweifelt, daß es ihm Jemand geſagt]. Natürlich kann auch zu dem Widerſpruch und Zweifel als etwas Thatſächlichem, Vorliegendem das denn gefügt werden: Wer kann es ihm denn aber geſagt haben? [Man wünſcht die Erklärung des unerklärlich Scheinenden]; Er iſt d. [nach dem Vorliegenden, wie ich einſehe] doch [was ich erſt nicht glauben wollte] ein Narr ꝛc.; Deine Blicke ſind Beweis genug. Ja denn. [Ich ſage ja zu eurer Verbindung, da, wie ihre Blicke zeigen, meine Schweſter dich liebt]. G. 9, 38; Er ſagt es und da (ſo) muß ich es d. wohl glauben [da er's ſagt]; Haſt du ihn d. geſehn? [wie ich nach deiner Äußerung annehmen muß], Ich gab ihm, wie ich d. immer zu ſchwach bin, einen Thaler, welchen er d. ſofort einſteckte, mit der Frage, wann er d. das Übrige haben ſollte. Nun d., rief ich, ſo geſchwinde geht's d. doch nicht; Wohlauf d.! getrunken den funkelnden Wein! ꝛc. Zuweilen zweimal in einem Frageſatze: Wer iſt d. der Der und Jener d.? G. 2, 231.

Anm. 2. Im Allgem. iſt dies d. tonlos, erhält aber den Ton, wenn die vorliegenden Umſtände andern entgegengeſetzt oder überhaupt hervorgehoben werden (wobei die Betonung mit dem urſprünglichen „dann" (ſ. d.) klar hervortritt), z. B.: „Warum haſt du's denn [tonlos] verkauft? Nicht wahr? um fur das Geld zu naſchen?" Nein, darum nicht. „Nun, warum denn? [betont = aus welchem andern als dem angegebnen Grunde?], „Ziemte mir's | und frommte mir's?" Wem frommt es denn, | daß er ſo neubegierig iſt? wem denn? L. 2, 300; „Er hat mir's ſelbſt geſagt". Nun denn [wenn Das der Fall iſt, unter ſolchen Umſtänden] will ich's auch nicht leugnen. — Man beachte die Doppelbetonung des d. neben einſilbigen Fragewörtern: wer, wen, was, wir., wo, wann d. ꝛc.; das betonte Fragewort hebt dies als zu beantwortendes hervor, das betonte d. dagegen die Dringlichkeit der Frage: Noch zauderſt du? — „Ich weiß". — Was denn? (– ⏑) „Ein Vogelneſt". L. 1, 106; 2, 300; Er macht damit .. den dümmſten Witzling .. lächerlich. | „Und wen d.? (– ⏑)". Welche Frage? Sich! 1, 32.

4) Enklitiſches „d." ſich an den Konjunktiv eines Zeitw. lehnend, im Sinn von = ausgenommen wenn; außer wenn; wenn nicht ꝛc., eigentl. elliptiſch: Wir binden dich nicht los, du ſingeſt uns d. ein Lied. Geßner 3, 42 [Geſetzt, du ſingſt: dann (in dieſem Fall) binden wir dich los; ſonſt nicht]; Niemand ſoll ins Kloſter gehn, | als: er ſei d. wohl verſehn | mit gehörigem Sundenvorrath. G. 3, 127; Zum zweitenmal ſoll mir kein Klang erſchallen, | er müſſe d. beſondern Sinn begründen. 4, 23; Er entfernte ſich niemals | weit, er ſagt' es ihr d. 5, 31; [Da] erhält man Nichts, man bringe d. was hin. 13, 116; Sch. 30b u. ö., vgl. Kein 4.

Anm. S. I. Dann, Anm. Von dem langen Schwanken zwiſchen beiden Formen finden ſich noch, zumal in der Volksſprache, jetzt Spuren, z. B. denn = dann, ferner: Was Dame ſei und d., was Dama. Lagau 1, 21, 67; 24, 63 ꝛc.; Und d., ſo werden meine Stuhle | nur grad' ein halbes Dutzend ſein. Göckingk 1, 202; Und d. das Gſind. G. 20, 213; Und d. mache, was dir gefällt. Leiſewitz Zul. 14 u. ö. m. — So auch: Als denn ꝛc., Umgekehrt „dann", grundangebend ſt. denn, z. B. Zinkgräf 1, 318 ꝛc., und namentl. in der Bedeutung 3.

Dennich: ſ. Tenne, Anm.

Dennoch: ſ. Zuſtzg. von noch.

* **Denunci-ant** (lat.), m., –en; –en: Angeber. — **–ation**, f.; –en: Angeberei, Anzeige eines Verbrechens. — **–ieren**, tr.: angeben, Einen, Etwas (als ſtraffällig) bei der Behörde anzeigen.

* **Departement** (frz. –mäng), n., –ß; –ß: Bezirk, Kreis, z. B Geſchäftsbezirk, Kreis eines Landes ꝛc. Hebel 3, 18 bildet die Mz. mit deutſcher Ausſpr.: Aus allen D–ern des Kaiſerthums ꝛc.

* **Depenſe** (frz. depängs); –n: Ausgabe, Koſten.

* **Depeſche** (frz.), f.; –n: Eilbrief, Sendſchrift: Telegraphiſche D–n (ſ. Telegramm) ꝛc.

* **Dephlegm-ation**, f.: –en (ſ. Phlegma), (Chem.) Entwäſſrung. — **–ieren**, tr.: entwäſſern.

* **Depo-nieren** (lat.), tr.: ab-, niederlegen, eine Ausſage bei Gericht, Etwas zur Verwahrung; ſ. auch Bacchant. — **–ſitor**, m., –s; **–ſitorin**: (veralt.) durſchik. Einer, der den Bacchanten (ſ. d.) abhebelt: Der D., der dem Ankömmling ... Bacchantenzähne ausbricht. Jp. 31, 69 ꝛc. — **–ſitorium**, n., –s; **–ſitorien**: Aufbewahrungs-Ort, -Anſtalt ꝛc. — **–ſitum**, n., s; **–ſitien** (za): das zur Aufbewahrung Niedergelegte. — **Depot** (frz. po), n., –s; –s: Lager, Niederlage von Waaren, von Geſchütz ꝛc.

* **Deport-ation** (lat.), f.; –en: Verweiſung aus dem Lande an einen beſtimmten Ort. — **–ieren**, tr.: nach ſolchem Ort hinbringen.

* **Depoſ-** ꝛc.: ſ. deponieren.

* **Deprecieren** (lat.), tr.: ablehnen, ſich Etwas verbitten.

* **Deprimieren** (lat.), tr.: niederdrücken.

* **Depul-at** (lat.), n., –(e)s; –e: das Einem außer dem baaren Gehalt als Gebühr beſtimmte Einkommen. G. 12, 13; Schweinchen 3, 107; D.-Holz, D.-Korn ꝛc. — **–ation**, f.; –en: die zu einem Zweck mit einem Auftrage Abgeordneten. — **–ieren**, tr.: abſenden. Sch. 340b: Ein Deputierter, Abgeordneter ꝛc.

† **Der** (dér): ſ. Das ꝛc. 1) beſt. Artikel mit folgender Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
Nom.	der	die	das	die
Gen.	des	der	des	der
Dat.	dem	der	dem	den
Acc.	den	die	das	die.

a) Wenn von einem ſchon im Vorhergehnden genannten Hw. mit beſtimmtem Artikel andre Hw. im Gen. oder mit Präpoſ. abhängen, ſo kann das Hw. fortbleiben, z. B.: Hier iſt meine Stube, daneben die meines Bruders; Ich ſehe die Fehler meiner Arbeit und die Vorzuge der meines Freundes; Die Hoffnung auf Gewinn in der Lotterie war truglich, möge es die auf Erbſchaft nicht auch ſein; Der Brief an deinen Vater iſt ausführlicher als der an mich ꝛc. (vgl.: „Hier iſt ein Brief an dich und einer an mich" ꝛc.). Statt deſſen auch: „derjenige" (ſ. d.), weßhalb Manche „der" hier als Fw. bezeichnen, doch unterſcheidet es ſich von dem Artikel durch Nichts als die ſtärkre Betonung. — 2) hinzeigendes Fw., zu einem Hw. gehörig oder — alleinſtehnd (ſubſtant.), dann mit dem Gen.: Deſſen, Deren, Deſſen; Mz. Deren, zuweilen Derer (ſ. Anm.) und Dat. der Mz.: Denen. — a) die ſyw. dieſer, jener (ſ. d.) deuten zugleich noch eine nähere oder fernere Beziehung des bezeichneten Gegenſtandes an; d. kann Beide erſetzen, ſo daß man z. B. für die Verbindung dieſer und jener ſowohl: dieſer und d., als d. und jener hat. Dieſe Verbindungen bezeichnen, genau genommen, mehrere aus der Klaſſe der genannten (oder gedachten) Gegenſtände. — Dieſer oder jener und dafür: Der oder jener, und: Dieſer oder der bezeichnen einen aus der Klaſſe, doch gleichgültig, welchen. — Davon unterſcheidet ſich dann noch der und der, wie der beſtimmte vom unbeſtimmten Artikel. Dies giebt nämlich an, daß man einen Gegenſtand entweder, weil er bekannt iſt, oder, weil man ihn nicht nennen will oder kann, nicht näher bezeichnet, von dem ſyw. dt. „gewiſſer" dadurch verſchieden, daß dies nicht ein Bekanntſein des Beſchriebnen oder auch Genannten bezeichnet. — Zunächſt Bſp. zur Beſtätigung des Geſagten: Dieſer ſchaute Jenen, Der Dieſen ſchweigenden Blicks an, Hebel 2, 1; Die [die Eine] ſpinnt, die Andre zwirnt, Die [Dieſe] wirkt und Jene ſticken. W. 10, 70; Jenes [das Erſte] .... Dieſes [das Zweite] ... und Das [das Dritte, Letzte]. L. 11, 498. — Die Lieblingsfeſte, da man den und jenen Gram allein behalten will. Claudius 4, 8; Ich liebe Dieſen [Beſtimmten] und nicht etwa Den und Jenen [irgend andre Männer]. G. 4, 27; Laſſet den und jenen großen Gelehrten [irgendwelche aus der Zahl] in einem andern Jahrhundert geboren werden; benehmet ihm die und jene Hilfsmittel. L. 11, 22; Wenn ſie [die Sammlung] nach Dem oder Jenem [irgend Einem, es ſei geweſen, wer es wolle] wäre benannt worden, welcher ihr zuerſt eine beſſere

Digitized by Goog

Herm gesehen ...: wie hätte sie da geheißen? ... Das Evangelium Deß und Deß, der sich dieses Verdienst um sie gemacht hätte. 496; Mich den und den Tag, zu der und der Stunde, in der und der Straße, bei einem gewissen Herrn ... (welchen ich nicht im geringsten die Ehre hatte, zu kennen) einzufinden. 3, 211; Dies und das [Allerlei] zu thun beschäftigt. W. 20, 226 (G. 3, 135; Platen 2, 39); Von Diesem und Dem, | was in ihr vorging, sich Rechenschaft zu geben. W. 15, 23 ꝛc. So selbst mit Artikel: In unserm Mangel selbst am Dies und Das. Happels h. 31, und so ist vielleicht auch „am" statt „an" zu lesen bei G. 4, 45: Dem fehlt's an [am] Dies. Dem fehlt's an [am] Das ꝛc.; „Doch hat sie .. Dem und Jenem Nichts abgeschlagen". Wer ist denn der Der und der Jener denn. G. 2, 231. — b) Dieser und Jener ꝛc. (s. a), als euphemistische Verschweigung eines Scheltworts, s. „Teufel": Hol dich Dieser und Der! Weidner 116; Du langer Reckel, du ꝛc. Dieser und Der! Zinkgräf 2, 48; Du Säufer, du Der und Jener, du Knicker! Hebel 3, 138 ꝛc. — c) D. mit nachfolgendem und (s. d.) in Ausrufen, zur Bezeichnung, daß die Verbindung eines bestimmten Subj. mit etwas davon Ausgesagtem undenkbar sei: Die und 3000 Thaler! Gutzkow R. 7, 322; Porges H. 76 ꝛc. — d) D. auf einen zur nähern Bestimmung beigefügten Relativsatz hindeutend, doch nicht, wie das sowkt. derjenige, nur auf einen folgenden: Wer sich der Einsamkeit ergiebt, | ach, D. ist bald allein. G. 1, 131, Den ich so gern hätt, | D. ist so weite weg | und den ich gar nicht mag, | Den seh ich alle Tag ꝛc. (s. 3b); Der (oder derjenige) Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst; Der Wille Deß (Dessen, Desjenigen), der mich gesandt hat. Joh. 6, 40; Ich entsinne mich alles Deß (Dessen, Desjenigen, n.), was ꝛc., Trotz Dessen, was ꝛc. — Es sei denn, daß sie das, das, das Evangelium annehmen, welches ich mein Evangelium heiße. Luther 6, 359b, vgl. 3, 67, wonach in dem Satz: „Das ist mein Leib" das a stark und lang lautet, als wäre es geschrieben also: „dahs" (jetzt gilt dagegen die Aussprache dās). — 3) bezügliches Fw. wie „welcher" (s. d. und vgl. so und derselbe), mit der Abwandlung wie 2. — Nur „welcher", nicht d., steht als adjektives Fw. neben einem Hw.: Er sagte: Guten Tag, welchen Gruß sie freundlich erwiderte ꝛc. In allen andern Fällen ist d. anwendbar, in einigen sogar allein, oder doch hauptsächlich üblich. So: a) im Gen. — Ganz unüblich ist dieser jetzt von welcher in der männl. und sächl. Sg., da er formell mit dem Nom. der sächl. Sg. zusammenfiele; in der Mz. und in der weibl. Sg. findet er sich zuweilen, nur nicht im sogen. sächl. Gen., d. h. abhängig von einem Hw. und diesem vorangehnd: Der Fleiß (das gute Betragen), dessen du dich rühmst; Der Garten (das Haus), dessen —, die Stube (die Häuser), deren — Besitzer ich kenne; Die Verbrechen, deren (zuweilen auch: welcher) du dich schuldig gemacht hast; Die Metamorphose, in Folge welcher [häufiger: deren] die Zahl der Körperringe zunahm. Burmeister gW. 1, 168; Das Zeichen, ungeachtet welches [gewöhnl. dessenungeachtet] Werther ihn küßte. Immermann M. 2, 260 ꝛc. — Dagegen ganz veralt.: Zinkgref, welches [statt dessen] Fußstapfen ich nachgefolget. Weidner 5 ꝛc. — b) nur d. (nicht welcher, wie z. B. 3. Mos. 18, 29) steht heute bei erst nachfolgendem (s. 2d) oder ganz fortbleibendem Wort der Beziehung, z. B.: Die nicht er schaut, die Sonne vollbringet ihren Lauf. Chamisso 3, 319; Der ins Verborgne sieht, Gott ꝛc. — Nam. gehört hierher: D. = Derjenige, d. (s. 2d): Ach, d. mich liebt und kennt, | ist in der Weite. G. 1, 129 ꝛc., vgl. das ähnliche „wer". das aber nicht ein bestimmtes Individuum, sondern vielmehr eine Gattung bez.: Nur wer die Sehnsucht kennt, | weiß was ich leide. G. 1, 129 ꝛc. Von solchen Zusammenziehungen oder Verschmelzungen entspricht dem bald einem: Der, dem, bald einem: Dem, dem ꝛc., z. B.: Noch verlor | sich in dem Haufen [Der], dem es galt zu rechten. Chamisso 4, 65; [Dem,] dem ich gelebet, starb' ich. 49, Denn wem [Der, dem] die Liebe bettet, ruhet gut. 6, 277 ꝛc.; so auch im Accus.: Nur mächtig ist [Der,] den seine Völker lieben. 4, 13; Wer kann heraufbeschwören [Den,] | den schon der finstre Schlund hinunterschlang. 6, 291: Die [Diejenigen, welche] Hagel schon umnackten, | sie strebten so wie ihr. Werner Kr. 1, 8 ꝛc. — Im Genit.: Dessen Fahne Donnerstürme wallte, | dessen Ohren Mordgebrüll umhallte. | Berge bebten unter dessen Donnergang [gw.: unter dessen Donnergang Berge bebten] | [Der] schläft hier. Hh. 8. — Selten abhängig von Präp.: Daß die Zollbeschwerde | gerecht für, wen sie trifft, für dich ergiebig werde. HNicolai 1, 58, was Lamier F. ändert: Gerecht für Jeden und für dich ꝛc. Vgl.: Klage nicht um [Das], was der Gott entzieht. Rückert Mak. 2, 8 ꝛc. — c) gw. nur d., nicht welcher, im Anschluß an die persönl. Fw. der 1. und 2. Person, die als Subj. nach d. gw. wiederholt werden, doch auch hier — wie immer in den übrigen Kasus — zuw. nach franz. Weise fortbleiben: Mütterlich ernähret mich die Erde, | den nicht der Zorn ob Unthat mehr beschleicht. Chamisso 4, 67: passiv: Der ich nicht mehr vom Zorn beschlichen werde; Ihr, mit denen wir vereint gekämpft: Ihr, die ihr vereint mit uns gekämpft; Vater unser, der du bist ꝛc. — Doch z. B. auch: Fein zu sein mit mir, der [ich] es nun schlechthin nicht bin. Chamisso 5, 81; Du, die [du] sonst nur | dem Mäuschen glichst. Chimmel 8, 66 ꝛc. (s. du Anm.), zuw. auch wohl mit dem Zeitw. in der 3. Person: Was kann ich thun, der selber hilflos ist? [der ich h. bin]. Vgl. Fälle, wo das bezügl. Fw. von der 1. oder 2. Person auf die 3. überleitet, z. B.: Denkt nicht schlimmer von mir, | den ihr sonst weise nanntet, | großes Übel betrifft ihn. G. 4, 33 ꝛc. (vgl.: Der ich euch sonst weise hieß; großes Übel betrifft mich); ferner Fälle, wo die Form über die Person nicht entscheidet: Er hatte mich zurückgestoßen, mich, die ihn liebte. Gutzkow R. 1, 33; ferner: Ihnen, die [der Sie] ... Büsten ... nicht mißgedeutet haben. Arndt Ver. 6 ꝛc. — d) in Bezug auf die persönl. Fw. der 3. Person findet sich häufiger, doch nicht ausschließlich d.: Sie, welche die liebendste Mutter gewesen wäre, blieb kinderlos. Herz 16 ꝛc., ausnahmsweise sogar selbst bei dem Sie der Anrede: Und Das sagen Sie, welche mit der Literatur so vertraut ist? Laube DrW. 5, 12, für das gw.: Sie, der Sie ... so vertraut sind. — e) ungw. ist „welcher" in Bezug auf das fragende (ausrufende) welcher und wer, z. B.: Welcher Mann, (Wer,) der Dies sähe, bliebe ungerührt! — Bei: wieviele, wieweniger ꝛc. ist d. wenigstens gewöhnlicher: Wie Viele giebt es, die (welche) sich ein Urtheil anmaßen und wie Wenige, die (welche) es zu fällen im Stande sind! ꝛc. Ähnliches gilt überhaupt von den subst. Fw.: Einer, Keiner, Jemand, Niemand, Mancher ꝛc. — f) gw. nur d. mit einer Verneinung, nicht welcher, steht nach verneinten oder fragenden Sätzen mit so, solch, dergestalt ꝛc., einem Satz mit daß entsprechend: Es ist keine Frau so ruchlos, die [daß sie] nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Wer ist so grob ..., d. von ihm selbst mit merken kann, daß ꝛc. Fischart B. 55a; Daß ... kein dergestalt durchsichtiger Körper sich befinde, der nicht einige Dunkelheit mit sich führe. G. 39, 160; Rückert Kosk. 114a; Tieck Gymb. 4, 2; Schadenroißer 51a (Od. 12, 94); W. 11, 180 ꝛc.

Anm. In Bezug auf die Form gelten — trotz einzelner Abweichungen — heute die im Obigen angegebnen Regeln, wozu für den Genit. der alleinstehenden Fw. noch Folgendes zu bemerken: Deß ist als bezügl. Fw. (3) seltner und mehr der gehobnen, dichterischen Sprache eigen: z. B.: Dem, deß Feind er war. Langbein 1, 3; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wandrer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., dagegen häufig als hinzeigendes Fw. (2), außer im sächs. Gen.: Ich kenne den Mann und Dessen [nicht: „Deß"] Verhältnisse ꝛc. Dagegen steht Deß [nicht Dessen] als Genit. von Der und Jener, wie Der und Der ꝛc. (s. 2a). — Als sächs. Genit. heißt es in der Mz. wie in der weibl. Sg. Deren: Die Frau (Leute) und Deren [ihre] Kinder; Die Frau, deren Kinder hier waren; Die diese Greuel thun, Deren Seelen sollen ausgerottet werden, Es ersetzt ihn Deren Keiner, die ich kenne ꝛc. — Wo dessen, deren bestanzeigend = sein, ihr ist, kann der Genit. im Allgem. nicht auf das regierende Hw. folgen, sondern muß nachstehn durch „derselbe" (s. d.) ersetzt werden, ungw. z. B. G. 25, 72: König und Familie waren gefangen, die Absetzung Dessen [desselben] schon zur Sprache gekommen ꝛc. — Von dem bezüglichhindeutenden „der" aber (2d), wenn es auf Personen sich bezieht, heißt es (außer wenn der sächs. Genit. unmittelbar — d. h. ohne dazwischengeschobnen Relativsatz — vor dem regierenden Hw. steht) „Derer", z. B.: Ich entsinne mich Derer sehr wohl, die mit mir die Schule besucht; Die Seelen Derer, die diese Greuel thun; Keiner Derer, die ich kenne; Doch Derer, die ich kenn, ersetzt ihn Keiner. Rückert: Derer, die sie hassen, | sein erworbner schöner Ruhm. H. Sid 46; Jene allgemeine Speise Derer, die es besitzen. JMüller 1, 25 ꝛc., dagegen ungw.: Schwäche Deren, die sich selbst vergessen haben. 3; Dem lästigen Tadel Deren, die ꝛc. 355 u. ö., s. 4. Mos. 14, 23. — Vgl. sächlich: Bei dem Studieren der Wissenschaften, besonders deren, welche die Natur behandeln. G. 19, 163 [„Derer" würde auf Pers. deuten]. Weil dies „Derer" für die Mz. gilt, vermeidet man hier im Allgem. den Genit. der weibl. Sg.: Weiber klatschen gern; doch wisse! | die zu dir von Andern schlecht spricht, | Deren Zunge schont auch dich nicht; Die Zunge der Frau [ungw.: Derer], die von Andern schlecht spricht, schont auch dich nicht; Das Schicksal Deren, die ihn trug. Auerbach Dorf. 1, 61 ꝛc. — Sonst gilt im Allgem. überall die Form „deren": Nimm die Blumen nur, ich hab deren noch genug ꝛc.; doch mit der Nebens. „der" für den weibl. Genit. des bezügl. Fw., wenn dieser nicht von einem Hw. abhängt, z. B.: Die Krone, der mein Furst mich würdig achtet. G. 13, 144; Linderungskraft, der wir so stündlich bedurften. 14, 111; Die Schönheiten der Sprache, der sie ... noch nicht mächtig geworden sind. Arndt Danzig 270). — Beachtung verdient das zuw. vorkommende derem gleichsam als Dat. eines deklinierbaren Fw.: Vor derem bettlerischen Anhauch ich erst die Nase gedreht. FMüller F. 142 ꝛc. — Einzelne Abweichungen, als theilweise Überbleibsel frühern Gebrauchs, finden sich natürlich (vgl. Ihren), z. B.: Der[en] giebt es nicht Viele. Claudius 3, 17; Die Beschuldigungen, derer [deren] ich angeklagt worden. 5, 61; Keine Raupe kriecht, der[en] Namen er nicht kennt. 1, 174 ꝛc. — Deren [Der] Menschen Einer, die stammen aus deinem Blute. Heidelberg Jl. 19, 111; s. deren als weibl. Dat. Zinkgräf 1, 164; 213; 313 ꝛc.; Mit denen [den] unendlich vielen ... Klauen, die ꝛc. Hy. 2, 56 u. ö. m., wie absichtlich alterthümelnd: Und er singt die neue Weise, | einmal, zweimal, dreimal leise | denen Reiterleuten vor. Freiligrath 1, 66. — Umgekehrt noch: Verkündigte Den[en] draußen. Freitag Soll 3, 125, vgl.: Was mir und Den[en] beschrieben. Gellert 1, 336, wozu er 313 bemerkt: „Denen, Diesen, undeutsch ꝛc." — S. auch dero; ferner über das eingeschobne t in derenthalb ꝛc. (neben deshalb): „halb".

* **Deräsonn-ement** (frz. -emáng), n., -es; -e: unvernünftiges Geschwätz. — **-ieren**, tr.: so schwatzen.

* **Derang-ement** (frz. deranschemáng), n., -es; -e: Störung, Verwirrung. — **-ieren**, tr.: in Unordnung bringen.

Derb(e), a.: 1) eigentlich von zusammengedrängter Masse und dadurch fest und schwer, also sowohl stark, kräftig, fernig, tüchtig, als auch massiv, grob, plump. Gegs. locker, schwach, zart, fein: D-es Pumpernickel. Börne 1, 261; Gewöhnlich bezeichnet man als d. alle nicht schiefrigen Materien, wenn sie in großen Massen auftreten. Burmeister Gsch. 6, 39; Quarz, welcher ... krystallisiert erscheint, weil er aber wenig Räume zwischen sich läßt, für d. angesehen werden kann. G. 40, 206; 22, 147; Alles rob und d. 10, 267; Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau ... und ich sollte sie den Mühseligkeiten des Lebens aussetzen, eben als wenn sie d. gebildet wäre. 29, 235, Euer Excellenz stehen so d. auf den Füßen, anstatt daß mein Alter immer mit gelnickten Beinen herumschlurft. 6, 349, Eine runde d-e Magd. Lubener 3, 57; Wer von d-er Speise lebt. Rückert 6, 357; D-e, vierschrötige Gestalt. Stahr Rey. 2, 102; Der Stamm der Buche verrath in strammen Muskeln die d-e Kraft seiner Holzfaser. Eschudi Th. 10; Zing den d-en Stoß des Königs auf. W. 11, 113 ꝛc. — 2) übertr. in der Bed. wie 1 (s. d.), z. B. in Bezug auf geistige Eigenschaften ꝛc., wobei nam. d. = gehörig, tüchtig, Beachtung verdient: Seit 60 Jahren sah ich gröblich irren | und irre d. mit drein. G. 3, 60; Wie ein Ritter d. 128; In d-er Liebeslust. 11, 47; In etwas derben und d-en Zügen. 21, 86; D.-grobe Bürger. 29, 159; Die Ausbildung soviele d-er, tüchtiger Individuen. 39, 290; Sprich nur ... recht d. und deutsch. Zeit. 2, 171; Als die Reden der Bauernbursche d. wurden. Gutzkow R. 2, 28, D. und zufahrend, wie er war. Immermann M. 1, 355; Rennet mit dem Kopf | d. an den Pfeiler an. Fischer 139; Gab ihm eine d-e Schelle. 87; D-e theuer. Meckau Br. 2, 174; Daß euch mein Schlüssel nicht d. zerreiche. Platen 3, 11; 4, 393. Ein d-er, deutscher Fluch. Chimmel

s. 44; Recht d–e angeschmauzt. Lina Acc. 1. 183; Mit d. einhauenden Klauen. B. Th. 22. 108; Einen d–en Schmaz. W. 12. 24. Von d–en Raritäten. 89; Der guten alten Ritterzeit, | die zwar so fein, wie unsre nicht gewoben, | doch desto d–er war. 20, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. derp (Graff 5, 220; Benecke 1, 322) von ungesäuertem Brot, das also nicht aufgegangen, nicht locker ist; mhd. auch — fest, vgl. dän. tjärv (trocken und sehr) und „fast". — Grundbegriff ist der des Zusammentrocknens (s. dürr). Schmeller 1, 391 ff. Vgl. auch bieder(b) (womit es sich nam. in der Verbind. mit deutsch berührt) und verderben.

Zſſtzg. z. B.: Hand-d–es [vgl. handfest] westfälisches Bauernwerk. Kühne Char. 1, 261; Die kräftigen und natur-d–en Damen der Halle. Mundt Kaiserst. 2, 80.

Ver-dérb, m., n., –(e)s; 0: das Verderben (s. d.), Ruin: Zum V. strömt | sein Geschlecht her. W. 10, 306; Zum V. des Genusses. Heinse A. 1, 90; Die Kunst muß malen, wie sich die plastische Natur das Bild dachte, ohne das V., mit welchem die Zeit dagegen ankämpft. L. 2. 275; Das wäre wohl zu ändern gewesen ohne solchen V. Laube Kön. 1, 230; Denke des zeitlichen und des ewigen V–es. Räder Mal. 1, 72; Den V. Leutius (f. d. 293); Noch ein andres V. . . fürchtet. V. Ov. 2, 378; Ihm war die Zunge V. 1, 107; 131; Od. 12, 216; Zu V. und Verführung vieler guten Katholischen. Zinkgräf 2, 86.

Zſſtzg. z. B.: Hólz-. — Zéit-: Die Beschäftigung mit diesen Dingen war der erwünschteste Z. W. 22, 104; hier auch zuw. Mz.: Z–e, wie Zeitvertreibe.

Ver-dérben, intr. (sein) und tr.: verdarb, verdürbe (verdärbe); verdorben; verdirbst, verdirbt; verdirb (verderbe), als tr. auch schwachformig (regelmäßig): 1) intr. seine Tauglichkeit und Brauchbarkeit ganz oder theilweise verlieren und einbüßen; Schaden leiden, beschädigt, schlecht werden, zu Grunde gehn: Stählerne Werkzeuge rosten und ver-d. leicht, wenn sie nicht vor Feuchtigkeit geschützt werden, Aufzubewahrende Speisen und Getränke müssen vor Einwirkung der Luft geschützt werden, wenn sie nicht ver-d. sollen. — Wir ver-d. und kommen um. 4. Mos. 17, 12; Im Hunger (Luk. 15, 17), vor Hunger ver-d. 1. Mos. 41, 36; Besser, ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe. Joh. 11, 50; Besser, daß eins deiner Glieder verderbe. Matth. 5, 29; Wer sich gerne in Gefahr giebt(et), der verderb(et) darinnen. Sir. 3, 27; Du hast dich meiner Seele . . . angenommen, daß sie nicht verturbe. Jes. 38, 17 u. ö.; Sie starben, verdarben, verglichen sich. W. 22, 96; Sie hatten weder Glück noch Stern. | sie sind verdorben, gestorben. Arnoschmer V. 1. 146 (ähne Sal. 1. 151); Priam's großer Heldenstamm verdirbt. Ilias 1a; Der in Phalaris durchglühtem Stier verd ärbe, | eh' er ꝛc. W. 3, 8; Weil ich schon neunmal verdorben, fördt [fürchtet] ihr, wann ich das zehnte mal verdürbe. Zinkgräf 2, 65. — Ein verdorbner [bankbrüchiger] Kaufmann; Ein verdorbner Gelehrter, Schneider ꝛc.: ein verdorbnes Genie ꝛc., von Solchen, die, was sie zu werden bestimmt waren, nicht gehörig geworden (s. Anm. 1); An dir ist ein Schauspieler verdorben (verloren), du hättest bei gehöriger Ausbildung ein tüchtiger werden können, hast die Anlage dazu; Du bist zum (als) Schauspieler verdorben, bist als solcher unbrauchbar, taugst nicht, hast keine Anlagen dazu; Erlassen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | so ganz und gar verdorben [außer Stande] bin. Ilias 261a. — 2) tr. als Faktitivum von 1: machen, bewirken, daß Etwas verdirbt, unbrauchbar machen; beschädigen: ruinieren, zu Grunde richten, zu Schanden machen ꝛc.: Böse Beispiele ver-d. gute Sitten. Sprchw. (s. Mensch. 4. 12); Wer einen Humpler dingt, Dem wird es verderbet. Sprüche 26, 10, Mehlthau, der die Frucht verderbet. 28, 3. Die wilden Thiere haben ihn [den Weinstock] verderbt. Ps. 80, 14; Wenn Jemand seinem Knecht in ein Auge schlägt und verderbet es. 2. Mos. 21, 26; Die Erde war verderbet vor Gottes Augen und voll Frevels. 1. 6, 11 ff.; Der Leib und Seele ver-d. mag in der Hölle. Matth. 10, 28 u. ö. — Einem einen Anschlag verd. Verlichingen 91; 103 u. ö.; Ein Genie verdirbt sich nicht selber, aber es kann von Andern leicht verdorben werden. P. 456b, Diese Besorgniß verderbt mir alle Lust an den . . . Träumen der Zukunft. 497a; Verdurbe ich junge Leute. Claudius 5, 92; Das Wasser verderbt sie [die Seele] nicht. 6, 98; Der allzugroße Ähscheu hätte uns unser ganzes Vergnügen an dem Charakter verderbt. Engel 1, 186; Grundverderbt. 366; 356; Welches die Sammlung von Pflanzen . . . in den Grund verdarb. Forster R. 108; Ihr gutes unverderbtes Herz. 243; Anf. 1, 102; Die Gelegenheit verdirbt sie wieder. Germinus Sh. 2, 269; Bleib und verderb uns Alle. G. 9, 299; Verdirb uns, wenn du darfst. 13, 79; So ist's ihr Wille denn, der uns verderbt. 30; Der Eigennutz, der viel verderbt. 6, 406; 415; Mein Herz ist so verderbt nicht. 14, 45; Kein schöner Tag . . ., den mir nicht Jemand verderben oder verleidet hätte. 79; Meine überspannten Ideen verdürben Alles. 81; Diese Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. 20, 45; Verderbte einige schätzbare Bücher. 30; Die verderbten Sitten. 39, 53; Durch . . . Weltschweifigkeit verdirbt er sich das Spiel gegen den billigsten Leser. 333 u. ö.; Du verderbst uns den Glanz der Blumen. L. 11, 93 (s. 385 die Regel und doch z. B.: Wo du mir diese Lust verderbst. 1, 571) ꝛc.; Der Zorn verderbt die Besten. Ilias 53b; Das Gesetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. 107a; Wenn du nicht Leib und Seele verderbst. 118b; Du verderbst ihm ja das Koncept. 122a; Was er durch einen ungezügten Trotz verdarb. 948a; Man verderbte den Überrest. 993a ꝛc.; Du . . . verderbst mir das seidene Halstuch. V. 2, 52; Zank verderbt das Blut. 3, 198; Ich . . . verderbte das Haus mir, | das so bewohnt einst war, so Vieles und Köstliches einschloß. Od. 4, 96; 7, 40; Wer lebt, der nicht | verderbt wird und verderbt? Sh. 3, 494 ꝛc. — Man beachte noch: Sich den Magen ver-d. [durch Überladung]; Einem, sich das Spiel, den Spaß, die Lust, die Freude ver-d. [stören, zerstören]; Die Zeit ver-d. [tödten, mit unnützen Dingen hinbringen]; Es [s. d.] durch Etwas mit Einem ver-d. — das Verhältnis, in welchem man zu ihm steht, schlecht machen; ihn sich unfreundlich, ungünstig stimmen, z. B. S. 10, 170; 15, 185, 31, 27; Schwer 127 u. ö., vgl.: Seine Sache mit dem englischen Ministerium zu ver-d. Forster Br. 1, 189 ꝛc.

Anm. 1. Die leicht zu mehrenden Bsp. zeigen für das Intr. überall die starke Abwandlung, mundartl. veralt.: sie verdurben. Krumpf 325b; verdärbe (Imps. Konj.). Gudrun Bl. 1, 355, s. Sanders Orth. 27, für das Trans. dagegen Schwanken, indem nur einzelne Schrift. (z. B. Luther u. von den Neuern P.) konsequent die schwache Form durchführen (vgl. schmelzen u. ä. m.). S. die letzte Stelle aus P. und vgl.: Wer nicht verderbet wird aus Liebe, Der verdirbet. Opitz ꝛc. — Bes. nahe berühren sich die Part. verderbt (schlecht gemacht) und verdorben (schlecht geworden) insofern nämlich alles Verderbte auch verdorben ist, aber nicht umgekehrt. Durch den bibl. Gebrauch Luther's ist die schwache Form hier für geistige Beziehungen gewöhnlicher: Das Herz ist verderbter, als der verdorbenste Magen. Nürnberger Am. 225 ꝛc. Vgl. auch: Solchen verderbten Taugenichts. Lina Nov. 1, 33 [Taug. von großer Herzensschlechtigkeit]; Verdorbnes Genie [Einer, der als Genie verdorben, d. h. nicht gerathen ist. s. 1] ꝛc. So auch: Die Blöße seines grundverderbten Herzens. L. 13, 168; In dem grundverdorbenen England. Archenholz Leg. 3, 45 ꝛc. — Als sei die menschliche Natur unverderbet. Luther 6, 381; Nichts Reines unverdorben, nichts Heiliges unbetastet lassen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc. — So auch Verderbtheit, f.; –en: Ein Volk kann durchaus verdorben sein, d. i. selbstsüchtig; denn der Selbstsucht ist die Wurzel aller andern Verderbtheit. Fichte 7, 271; Die V. der Franzosen. Forster Br. 2, 428; Ant. 1, 14; Ihren Sitten und V–en gegenüber. Germinus Pit. 3, 316; Musäus M. 1, 2, 688 u. ö. — Verdorbenheit, f.; –en: Theile, auf welche die V–en der Säfte als Reize wirken. König Kl. 1, 307; Wenn das Alte in seiner ganzen V. zurückkehren sollte. 3, 240; W. Hor. Br. 2, 260 ꝛc. — Verdérbung, f.; –en: Nur durch V., durch Erhaltung nicht | ein hochbesungner Held geworden. Simm 6, 151. Die V. der Sitten. L. 3, 199; Luther 5, 151 (selten), s. d. folg. Wörter.

Anm. 2. Von „derb" (s. d.), insofern Dies zunächst dürr bez., wie sich bair. (Schmeller 1, 391) noch das einfache derben, ab-d. findet, zunächst von Pflanzen — dürr werden, absterben. Nach Andern unmittelbar von dem — wohl stammverw. — darben (s. d. u. vgl. dürren); vgl.: Also verdarbten die Engelländer das Elsaß gar übel. Krumpf 725a, s. z. B. Benecke 1, 365; Apollonius 321, der auch das veralt. be-derben in ähnl. Sinn (— abnutzen, aufreiben) anführt, s. Matthesius Ser. 24a.

II. **Ver-dérben**, n., –s; uw.: der subst. Inf. des vorigen Zw. in beiden Bed., nam. auch ein Gsttd., insofern er verdirbt (vgl. Verderb; Verderbnis): Die Sünde ist der Leute V. Spr. 14, 34; Im V. und Hunger wirst du lachen. Hiob 5, 22; Das ewige V. 2. Thes. 1, 9 ꝛc.; Bringen flammendes | V. auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; Geflügelt diesen Mauern | seh ich das V. nahn. Ilias 61a; Alle deine V. zogst du Ewiger an. Kl. V. drohen, sinnen, brüten, schwören, spinnen (Chamiso 4, 14) ꝛc.; Ins V. rennen, stürzen, Einen stürzen, stoßen, bringen ꝛc.; Aus dem V. retten, befrein, erlösen ꝛc.; Etwas gereicht, gedeiht, schlägt aus Einem zum V. ꝛc.; An dem V. eines Menschen Schuld haben, unschuldig sein u. ä.

Verdérber, m., –s; uv.; –in, f.; –nen: Person, die Verderben bringt, Etwas verdirbt, bibl. — Würgengel, Satan ꝛc. (2. Mos. 12, 23). Nichts, wodei Einem der alte V. nicht wieder ein Eselsohr drehte. Mörike N. 64; Aus meinen Augen, V–in! verhaftes, freches Geiferaff. 576; Seines Vaterlandes | V. oder Schutzgott. Pfeffel P. 3, 2; B. Th. 25, 216; V. der Sitten in Rom. W. Hor. Br. 1, 15 ꝛc. — Schwzr. auch V., eine von der Wurzel aus um sich greifende Krankheit der Weinstöcke. — Zſſtzg. z. B.: Sitten-V. L. 9, 446; Spiel-V.; Sprach-V.; Zeit-V. ꝛc. — –ei, f.; –en: das Wesen, Treiben eines Verderbers, Sprach-V. Schottl 1003 ꝛc.

Dérbheit, f.; –en: sowohl das Derbsein, derbes Wesen, als auch die Äußrung desselben: Von städtischer Ziererei und bäurischer D. frei. Börne 5, 195; Die D–en jener Zeit leise gemildert. Germinus Sh. 1, 24; 22; D. des deutschen Hanswurfts. G. 22, 146; 30, 6; 39, 119; Solchen D–en im Urtheilen entwohnt. Gudrun R. 8, 286; Er beklagt sich bitter über meine D–en. Platen 7, 89 ꝛc.

Verdérblich, a. (–keit, f.): 1) leicht verderbend, der Verderbnis ausgesetzt: V–e Waaren ꝛc.: Welche Güter ver-d. wären und nicht liegen möchten. Carolina 3206; Weil der Schlag auf den Rücken eine Anschwellung u. V–keit des Fleisches verursacht. Kohl Südr. 2, 225; Ggſtz.: Un-v.: Das Wasser verderbt sie [die Seele] nicht, der Wind verdorret sie nicht, denn sie ist .. un-v. und unverdorrlich. Claudius 6, 99; Nach wenigen Tagen, | an Freuden un-v. reich. Räder Mal. 52. — 2) Verderben bringend: V–e Seiten. 2. Petr. 2, 1; Ein v–es Wesen. 12; An die Stelle noch gröberer, noch mehr v–er und gefährlicher Lagen. Forster Br. 1, 324; Die Flamme .., die v. emporschlägt. G. 5, 6; Die v. Schnellen. Lenau Alb. 62; Ihrer [der Bergrunse] V–keit. Tschudi (Körner Sch. 54 S. 303). — So auch Zſſtzg. z. B.: Geist-v. G. 22, 137; Lassen-v. Gudrun R. 6, 195; Land-v. L. 13, 214 u. ö. m.

Verdérbling, m., –s; –e: ein verdorbnes, verkrüppeltes Wesen, Mensch oder Thier. Stalder.

Verdérbnis, f.; –se; n., –ses; –se: das Verderben, der Zustand des Verdorben-Seins od. -Werdens; selten etwas Verderbliches, Verderben zu bringen Geeignetes: Hölle u. V. Spr. 15, 11; 27, 20; Eine allgemeine V. des Menschengeschlechtes. Barmeister Esch. 134; Das große V., dem die Kartoffel .. verfallen zu sein scheint. gW. 2, 383; Ihnen statt des Guten, das sie innerlich wollten, unser V. einzupflanzen. Fichte 7, 420; Zwischen allen V–sen des Zeitgeschmacks. Germinus Sh. 1, VIII; Damit .. keine V. entstehe. G. 18, 300, Das allmählige V. des Originals. 31, 70; Das V. der Römer. 39, 54; 77; Da es [das Fleisch] der V. schnell unterliege. Wagemann (Nat. 4. 65b); Das V. der Religion. König (Preis D. Mus. 1, 2, 406); In der V. Kl. 1, 340; Dieses V. einzusehen. L. 6, 40; Die V. des Geschmacks. 11, 132; Begegne nicht einer muthmaßlichen V. durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussetzen. Fichtenberg Hog. 1, XVII; Er hatte die V. gesäet und erntet die Fäulnis. Stahr Par. 1, 200, Das Modell-V. der neuern Kunst. 272. [V. durch die Modelle]; Das V. des gemeinen Mannes. Lina Acc. 1, 199; Der V. ausgesetzt. 287 ꝛc.

Anm. Die Bsp. zeigen das schwankende Geschlecht bei ein und demselben Schriftst. Im Ganzen überwiegt das f., s. † Nis.

Zſſtzg. z. B.: Jugend-, f. (Klinke Parn. 1, 253); Sitten-, f. (Kohl Alp. 3, 246; Lewald Herd. 1, 363; Schlegel

Mifd. 10); n. (Heine Verm. 1, 19; Schobbs 1261); Sprach-V., f. (Immermann M. 1, 19) u. ä. m.

Verderbtheit, Verderbung, ſ. 1. Verderben. Anm. 1.

Dercher, m., –s; uv.: mundartl.: Faullenzer (Schweiz). Dörcher (Vagabund); Spindler Veg. 1, 232. nam. im Innthal: vagabundierende Karrenzieher.

Dernat, f.; –en; eine frühe Weinkirſche. W. 1, 6; 182.

Dero, veralt.: Gen. zu „der" (f. u. Mz.), nur noch zuw. üblich als Höflichkeitsw. beim Sprechen zu oder von hochſtehenden Perſonen ſt. Ihr, Ihro (ſ. d.) ꝛc.: Ich erbitte mir nur D. Erlaubnis ꝛc. Chamiſſo 4, 245; Weil ich noch nicht auf d. Fuße ſah. Hagedorn 2, 123: So ſoll, Großmächtigſter, doch meine Zähigkeit | nur d. Winke ſich ſtets unterthänig nennen. 221 ꝛc. — Höchſt-d. ꝛc. (ſ. Höchſt).

Anm. Bſp. des frühern Gebrauchs: Als keiner andern Urſach .. weder us dero, daß ꝛc. Zwingli 2, 25; Der Abgötten, d. i. Dero, die wir ꝛc. 26; Die Ungeſchickte, von d. wir ſagend. 3, 13 u. ö., ſelbſt noch: Gehorchten alſo dero Zeit einer geheiligten Jungfrauen. Möſer Osn. 1, 163 ꝛc. — So auch: Die Teutſchen .. und derſelben Namen. Zindgräf 1, 283. Dero-halb, -wegen ꝛc.

***Derwiſch** (perſ.), m., –es, –en, –ens, uv.; –e, –en; uv.: muhamedaniſcher Mönch, z. B.: Das Leben eines D. H. 9, 152; Des D–ens Wohl. Klinger Th. 3, 130; Die Muſtl. D. und Kalander. Nicolai 1, 176; Die D–en. W. 7, 2; 8, 198; Einen D–en. 7, 11 ꝛc. — **–erei**, f.; –en: Kloſter für Derwiſche. W. 7, 2; 131; 9, 52 ꝛc.

I. Dés: 1) Genit. von der (ſ. d. und deß). — 2) n., –es; uv.: Muſ., das um $^1/_2$ Ton erniedrigte d (bez. durch vorgeſetztes b). Der noch um $^1/_2$ Ton niedrige Ton heißt Déses = c.

Des (frz.): Vorſ., unſerm „ent" entſprechend in vielen hier meiſt übergangnen Fremdwörtern, z. B.: **Desarmieren**, tr.: entwaffnen; **Desavantage** (–taſche), f.; –en: Nachtheil; **Desavouiéren**, tr.: verleugnen; **Desemballieren** (Desangb–), tr.: auspacken; **Desennuyieren** (Desann–), tr.: die Langweile vertreiben, ſ. entweilen; **Desinficieren**, tr.: vom Anſteckungsſtoff befreien; **Desorganiſieren**, tr.: die Organiſation, Gliedrung aufheben; **Desoſſieren**, tr. (Küche): entbeinen, die Knochen auslöſen; **Desoxydieren**, tr.: ein Oxyd des Sauerſtoffs berauben, entſauerſtoffen ꝛc., wozu man die bezügl. Wörter ohne die Vorſ. vgl., welche nach frz. Weiſe meiſt mit „s" geſchrieben wird, das aber in der Ausſpr. die 2te Silbe beginnt.

***Deſcen-dént** (lat.), m., –en; –en: Sprößling, Nachkomme. — **–denz**, f.; –en: Abſtammung, Nachkommenſchaft. — **–ſion**, f.; –en (Sternk.): Abſteigung.

Déſem, m., –s: –e, uv.: Beſemer (ſ. d.). — **–en, –ern**, tr.: mit dem Deſem wiegen: Auf einer Wage wird man wiegen die Muſenkunſt. | Nein, ſag, die Tragödie will man quenten und deſemern. Droſten Nr. 3, 470.

Anm. Auch: Einen Deſemer | die Feigen zuzuwiegen deinem Geſind. Droſten Nr. 1, 100, und Deſen, m.

***Deſert-eur** (frz., ör), m., –s; –e, –e: Herrflüchtiger, Ausreißer. — **–ieren**, intr. (ſein): herrflüchtig werden, ausreißen.

Déses: ſ. I. Des 2. — ***Desemballieren** ꝛc.: ſ. II. Des. — ***Desolat** (lat.), a.: traurig, troſtlos. — ***Desperatierlich** (lat.) a.: geringſchätzig, verächtlich. — ***Desperát** (lat.), a.: verzweifelt. — **–ión**, f.; –en: Verzweiflung.

***Despot** (gr.), m., –en, –s; –en; Despötchen, lein; –en: Gewaltherrſcher: Dieſe Anzahl von Sedez-Despötchen. Heine Reiſ. 2, 49: Ein D–e. Herwegh 25; Dem D. 62; Dem alten Kunſt-D–en [der in der Kunſt ſeine Gewaltherrſchaft übt.] Heine A. 1, 267. — **–ie**, f.; –(e)n: Gewalt-, Willkür-Herrſchaft; Staat, der darunter ſteht. — **–iſieren**, tr. u. intr. (haben): Despotie üben: Ob Krummſtab oder Speer das Reich despotiſiert. Pfeffel Po. 2, 160. — **–ismus**, m., uv.; –ſemen: Gewaltherrſchaft (abſtrakt), Weſen der Despotie: Der Despot wird in der Empörung auf die Seite geſchafft und der D. bleibt Mendelsohn 4, 1, 144.

***Deſs, Deſſen**: Gen. des ſubſt. Fw. der, m. u. n. (ſ. Der, das, weſſ(en) u. vgl. deß-halb, wegen, willen, deßgleichen ꝛc.

Anm. Unabhängig v. Präp. findet ſich d., meiſt in der einſilbigen Form, als Genitiv v. „Das" (ſ. d. 3a und 4), in Bezug auf vorausgehende Sätze od. nachfolgende (mit „daß") oft noch in der gehobnen Rede, wo die Umgangsſprache lieber andre Wendungen wählt: Er ſagte ſo, ich entſinne mich D–en genau; Ich freue mich Deſſen) [gw. darüber]; Ich freue mich Deſſen [gw. Ich freue mich], daß er kommt ꝛc.; D. [darüber] bin ich traurig. Chamiſſo 5, 105; D. [darüber] verzagend. 6, 249; Der hat D. [davon] nicht Verſtand. Claudius 5, 140; Waren T. ſehr verwundert und erfreuet. 142; D. wird Herr Jupiter ergrimmt. G. 7, 110; D. wird der Mutter angſt u. bang. 136; D. [daran] war die Thüre Schuld. 1, 182; D. verwunderte ſich der König. Hebel 3, 454; D. [Deswegen] ſaint' ich mein Häuschen noch einmal ſo eifrig. Nürnberger Am. 299. D. rudme der blut'ge Tyrann ſich nicht, daß ꝛc. Sch. 63a; D. bekamen ſie .. große Ungnad und Mißgunſt. Kumpf 509a; Wie denn D. noch .. Sendbrief .. Kundſchaft geben. 644a; D. lobt daſſelbige Blatt ihn. W. Hor. 2, 94; D. will ich euch ein Beiſpiel geben. W. 11, 125 ꝛc. — Früher auch oft bei Komparativen für das jetzt dabei im Allgm. durch „um" bez. Wh., urſpr. zur Angabe des Maßes, um welches Etwas über ein Andres hinausgeht. vgl.: War er eines Haupt-es [um einen Kopf] länger als alles Volk. 1. Sam. 10, 23; Er war um ſo viel, um ſo, deß (jetzt gw. deſto — ſ. d. —) größer, als ꝛc. Damit die Wahrheit Deß daß mög erſehen werden. Zwingli 2, 2; Ich will mich auch Deß noch [deſto mehr] der Kurze fleißen [befleißen]. 3, 2; U. Deß wird mir Nichts minder das Meine alſo verzehret. Schaidenreißer 67b (16, 127) ꝛc. — Chamiſſo 6, 256 gebraucht das bezügliche d. beim Komp. zur Bez. des gw. durch „als" ausgedrückten Wh.: [Den Leib], deß nicht ein ſchönerer | mocht auf Erden je gefunden werden.

Ässtzg. (ſ. die v. „Dem"), z. B.: **Ähe**=: ſ. ehedem. — **Ün**=: 1) ſ. indem 1 u. 2a, als adv. u. conj. z. B.: Indeſſen [conj.] oben ſie ſich mit den Armen klemmten ... | indeſſen [adv.] hielten ſie am Boden die geſtemmten | Fuß' eingewurzelt. Rückert Roſt. 100a — in derſelben Zeit, wo ſie das Eine thaten, in derſelben [in dieſer] Zeit thaten ſie das Andre. — „Indem" hebt ſchärfer einen beſtimmten Zeitpunkt hervor, „indeſſen" einen Theil der Zeit von etwas gleichzeitig Geſchehndem (ſ. 2), „während" oft dieſe ganze Zeit: Indem er noch ſo ſprach, traf ihn die Kugel. Indeſſen er las, ſchlief ich ein. Ich habe die ganze Zeit geſchlafen, während er las. Doch gehn die Worte begreifl. oft ineinander über: 1. Moſ. 37, 25; Jud. 3, 12, Matth. 9, 14; Ü–en daß Andre ihre Kanett ins Waſſer ſtießen. Forſter R. 1, 193; Ü. [während] die Baronin ihrer Tochter alle Freiheit ließ, .. mit Leſen und Vorleſen ſich und die Mutter zu unterhalten, ſo beſchäftigte ſich der Major ꝛc. G. 15, 269; Ü–n als. 20, 46; Wirſt vielmal noch dein altes Amt verwalten, | i. wir hier des Herrn Geſchäfte treiben. Sch. 339b; Drum faßt mir Zeit. Thut ihr i. das Eure. 341b; Eure Leute können nicht | ſo ferne ſein; ſie werden wieder ſich | zu euch verſammeln. Reiten wir i. in dieſem Pfade fort. W. 11, 138; Ü–en daß in ſeinem Dunkel | Herr Gries ſo gaſtkonnierte, ſaß | der ſchöne Magd in einem Winkel. 75; 20, 298; Kaum iſt der Held hineingegangen, | i–en Scheramin im Hof die Pferde hält, | ſo eilt ꝛc. 62. — Mit betonter erſter Silbe: 3. (– ⏑) kommt der Löwe. H. 15, 352; 353; Gib 30, wie, indem* (– ⏑) 43. — 2) Da i. auch Etwas bez., was in die Zeit eines andern Ereigniſſes fällt, während dies weiter fortgeht, ſo erſcheint es oft ſinnwdt. mit „Deſſenungeachtet, trotzdem, dennoch", zur Angabe eines in ſeinen Wirkungen und Folgen das Geſagte beſchränkenden, aber nicht aufhebenden Zugeſtändniſſes: Er iſt nicht reich, i. doch immer ein wohlhabender Mann; Nach Einigen hat er eine Million; wenn er i. nicht voll ſo Viel hat, ſo iſt er doch immer ein reicher Mann ꝛc. — **Seits** (veralt.): 2. Kön. 6, 23, ſ. ſeit u. ſeitdem. — **Trotz**=: trotzdem, ungeachtet Deſſen ꝛc., eig. zwei Wörter. — **Unter**=: indeſſen, inzwiſchen: U–en daß Dieſes vorfiel. Forſter R. 1, 121; U–en ſchleichet auf dem Gange | häuslich ſpät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Ich habe Nichts gehört, unterd. [indeſſen, jedoch] iſt es meine Schuldigkeit ꝛc. G. 15, 189; U. ſtand der Verſöhner auf Tabors Höhen. M. M. 17, 512. Und u. | geht Pfand und Land verloren. Sch. 452a, als ſächl. Hw., vgl. Interim ꝛc.: Unglück iſt noch ein langes „U." Schefer Laienk. 90. — **Vor**=: ſ. vordem. — **Während**=: ſ. währenddem u. während.

***Deſſert** (frz., Deſär, zuw. Deſſért), n., –s; –s, –e: Nachtiſch: Die D–e. Müggе Touſſaint 3, 157.

***Deſtill-ät** (lat.), n., –(e)s; –e: Erzeugnis, Ergebnis einer Deſtillation. Karmarſch 1, 225. — **–ateur** (–tör), m., –s; –e, –s: Einer, der deſtilliert, nam. Branntweinbrenner. — **–ation**, f.; –en: Deſtillierung, Branntweinbrennerei. — **–ieren**, tr.: einen Körper, gw. eine Flüſſigkeit, in Dampf übergehen laſſen u. dann den Dampf durch Abkühlung zu einer Flüſſigkeit verdichten, wobei die flüchtigen od. die flüchtigeren Theile von den übrigen getrennt werden, ſ. Karmarſch 1, 518 ff. Das Obj. bez. hierbei theils den urſprünglichen dieſem Verfahren unterworfenen Körper, theils die gewonnene Flüſſigkeit (ſ. abziehen u. brennen, II. 7b). Es findet ſich auch: deſtillieren.

Ässtzg. z. B.: **Äb**=: Reinlicher konnte die Grobheit und die Beſeitigung von dem Geiſt und dem Humor nicht abdeſtilliert werden. Sch. G. 2, 280; Aus abdeſtilliertem Schwefelkies ... Beim A. des Schwefels. Winkelblech 2, 2, 28. — **Üm**=: Zum Auffangen des undeſtillierten Phosphors. Karmarſch 2, 847. — **Wég**=: An dem Nichts mehr übrig geblieben iſt, als Knochen und Haut, die ſie auch noch w. möchten. Vogt Or. 2, 225 u. ö. m.

Déſto, adv.: immer bei Komparativen, giebt den Grad an, in welchem die Steigrung nach Maßgabe der angegebnen Verhältniſſe ſtattfindet (ſ. deß, Anm.) — um ſo, umſoviel ꝛc., oft mit pleonaſtiſchem „um", wie ſich umgekehrt auch bloßes „ſo" findet (ſ. So u. Je 8): So beſſer. Lica ſremd. 2, 5; Je feiner, zarter die Natur, ſo leichter iſt ſie der Verderbnis ausgeſetzt. Arc. 1, 287. — 1) Er begreift ſchwer d. mehr muß er ſich anſtrengen [Seine Anſtrengung muß im Verhältnis und nach Maßgabe ſeines ſchweren Begreifens ſich ſteigern und wachſen]; Kann ſie [die Liebe] gar das Lied durchdringen, | wird's um d. beſſer klingen. G. 4, 7; Und will ſich wo ein ſchneller Knaben ſchürzen. | um d. ſchneller hau ich ihn entzwei. 9, 225; Wir mußten brechen; ſpäter wär' es nur | um d. ſchlimmer worden. 13, 182; Doch fuhr ich nur um d. lieber fort, ihr beizuſtehen. 18, 20; Sie ſollen mir um d. werther ſein. Hagedorn 1, 40 ꝛc. — 2) Nichts d. weniger (minder) — trotzdem ꝛc.: Er iſt reich, nichtsdeſtoweniger iſt er geizig [ſein Geiz vermindert ſich nicht, hört nicht auf, nach der Maßgabe ſeines Reichthums, wie man erwarten ſollte]; Nichtsdeſtominder. W. 12, 13 u. ö. — Selten wie bei Hebel 13, 25: Er wählte unter allen Gemälden ſich das ſchlechteſte, aber das war unſerm Ehrlmann .. Nichts d. lieber [nicht um ſoviel lieber, wie man bei dem geringen Werth des ihm drohnden Verluſtes erwarten möchte] ꝛc. — 3) der begründende Maßſtab der Steigrung in einem Satz mit „als": Feierlichkeiten, welche um d. würdiger ſchienen, als [in dem Maße, wie ſie — und weil ſie] ſie die alte Zeit .. lebhaft vergegenwärtigten. G. 20, 21; Ich erlangte jenes [Weſen] um deſto eher, als ihm die Anſchaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. 18, 342, 21, 11 ꝛc. (ſ. 4). — 4) den bloßen Maßſtab bez. ſelten „als" (ſ. 3): Der Meiſter eines Baues gräbt den Grund | nur d. tiefer, als er hoch und höher [gw. je höher er] die Mauern führen will. G. 6, 399, gw. je–d., wofür auch häufig je–je (ſ. d. 8) vorkommt: Je fleißiger du biſt, d. [je] mehr wirſt du lernen; Du wirſt d. mehr lernen, je fleißiger du biſt. Daß, je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden .., wir ſie .. um deſto einfacher und bei der ſcheinbaren Heterogenität ihrer empiriſchen Geſetze [deſto, um ſo] einhelliger finden würden, je weiter unſere Erfahrung fortſchritte. Kant Kr. d. Urth. XXXIX. — Dies letzte Bſp. zeigt den nicht ungw. Fortfall des hinzeigenden d. (od. je), wenn dies dem bezügl. je vorangehn ſollte: Du wirſt ihn [d.] höher ſchätzen, je näher du ihn kennen lernſt. — Mundartl. aber iſt das „wie" ſt. des bezügl. „je" (ſ. d. 8).

Anm. S. Deß Anm. — Ältere Formen deſt. Fiſchart B. 88; deſte. Luther 5, 533a; 138a; 6, 7b, 11a u. ö., geſteigert: deſter. Berlichingen 268; 273; Oppendorf 66; Ich will dir nicht deſter [darum nicht] feinder ſein. Schaidenreißer 61a (14, 358); Auf daß wir deſter bälder unſer Vaterland erreichen. 41a (10, 33) ꝛc. ſ. Zeuche 1, 316.

Digitized by Google

wo mhd. deste als hervorgegangen aus des diu, abd. dês diû erscheint, von denen der Gen. des (315b) = deshalb und der Instrumentalis diu die Maßbestimmung (= um so viel) ist, also d., die begründende Maßbestimmung.

***Destruktion** (lat.), f.; -en: Zerstörung. — **-tiv**, a.: zerstörend.

***Desultorisch** (lat.), a.: abspringend.

***Detail** (frz., deták), n., -s; -e: Einzelheit; besonderer Umstand so als m. G. Stein 1, 310; Handel im Kleinen und Einzelnen. — **-tieren**, tr.: genau und umständlich erörtern ꝛc.

***Determinieren** (lat.), tr.: bestimmen, entscheiden.

***Deton-ation** (lat.), f.; -en: das Detonieren. — **-ieren**, intr. (haben): 1) unrein singen. — 2) verpuffen.

***Ditto** (it.): das Gesagte, Vorgenannte, s. dito. — **Dez**: s. Däz.

Deube, f.; -n (veralt.): Diebstahl: Um den D-n damit zu steuern. Dübel 3, 94; Die Holz-D-n. ebd. Wild-D. ꝛc. s. s. 5, 343; Schmeller 1, 350. Vgl. Duvetalle. Möser Pb. 2, 304.

Deuchten, intr.: s. däuchten. — **Deüker**, m.; -s; uv.: Teufel (s. d.).

Deul, m.; -(e)s: -e: der im Frischherde niedergeschmolzne Eisenklumpen: Nachdem sich alles übrige Eisen im Herde zu einem zusammenhängenden weißglühenden Klumpen, D. oder Luppe, vereinigt hat, wird dieser ausgebrochen ꝛc. Karmarsch 1, 589; Der niedergeschmolzenen Masse, welche man den D. nennt. Mitscherlich 2, 2, 101 ff. — Vgl.: Dauling.

Anm. Nach Adelung neutr. und als verderbte Aussprache Theil gedeutet mit Bezug auf die „Gänze", welche im Frischherd eben zum D. geschmolzen werden (s. Karmarsch 1, 587; Mitscherlich 2, 2, 99: das Roheisen, welches man in Platten — „Gänze" — .. vom Hohofen erhält ꝛc.). Doch bleibt es fraglich, ob diese Gänze (frz. gueuse) eben das Ganze bez. — S. Schmeller 1, 363, wo sich auch die Formen Deubel, Deuchel finden, vgl. Teuchel, Röhre. Frisch 2, 369c u. Tuch. Stalder 11, 280.

Deut, m., -(e)s; -e: eine holländische Scheidemünze = 1/8 Stüber, oft als Bez. einer Kleinigkeit überhaupt: Für 30 Reichsgulden ward Christus verschachert; | drum gäb' ich .. für Euch keinen D. mehr als zwanzig und neun. B. 67a; Den letzten D. verthan. Müllner 5, 142; Pfeffel Ps. 3, 45; Kanzler F. 1, 55; Ohne die Welt um einen D. besser zu hinterlassen. W. 9, 70 ꝛc.; vgl. Dütchen = 1/30 Thaler. Winterfeld Math. 2, 94, nach Hamann (Abzll. Bl. 31) = 1/90 Thaler ꝛc.

Deutbar, a.: was gedeutet werden kann, sich deuten läßt: Wo die Gegenstände d. sind. Gerenus Ch. 2, 361. Die Orakel waren selten deutlich, sondern meist so eingerichtet, daß je nach dem Erfolg eine verschiedene D-keit möglich war ꝛc. — So auch von den Zssgg. von deuten (s. d.), z. B. nam. mit verneinendem „un": Der mit einem unaussdeutbaren Lächeln antwortete. Musäus M. 2, 121; Miß-d-e Äußerungen. L. 9, 316; Sich des unmißdeutbaren, d. h. des gewöhnlichen [Ausdrucks] bedienen. Hebel 4, 365 ꝛc.

Deute, f.; -n; Deutchen, lein: zusammengerolltes Papier, Etwas darin aufzubewahren, in Kegel- oder Cylinderform: Die Dragéen, überzuckerte kleine Gewürzkörner in saubern cylindrischen D-n. G. 25, 31; Mit den schön vergoldeten D-n [voll Zuckerbrots]. 5, 74, so auch mehrere Schnecken von ähnlicher Form, Luten-, Roll-Schnecke ꝛc.; Deutchen, Art Stachelschnecke, Murex vertagus; ferner (schles.) gerollte dünne Pfefferkuchen ꝛc., s. auch Balgdüse. — Gewöhnliche Nebenformen: **Düte**, z. B.: Eine D. Bonbon. Auerbach Leb. 1, 73; Gutzkow Ritter. 45; Papier-D. G. 19, 42; 28, 118; Hackländer Hdb. 1, 2, Heine Verm. 1, 22; Eine D. zu machen, um Erdbeeren darin zu verwahren. Pestalozzi Th. 3, 112; In festen D-n. Pp. 21, 64. Schenken ihm ein Zuckerdutchen. Heine Verm. 1, 186 ꝛc.; ferner: **Dütle**: Die Form einer D. Müller Nat. 4, 54b; Zu Gewürz-D-n gebraucht. Lichtenberg 2, 276; Die Pfeffer-D-n. 342; Das Makulatur von heute ruhmt das Makulatur von gestern und Pfefferduten-Kredit gründet sich auf Pfefferduten-Leb. 4, 117; Zum Wurz- und Schmeerkram sind sie gut, | daß man Dutten daraus machen thut. Herzogs 331b ꝛc., ferner: **Tüte**: Eine T. mit 5 Thalern geschenkt. Guhrauer B. 2, 327; Eine T. mit Zuckerringeln. Heine Börne 47; Der oft alte Bücherfammlungen kaufte, um sie zu T-n zu benutzen. B. Br. 1, 42; Pfeffer-T-n drehen. Schokke Nov. 3, 195 ꝛc.; ferner: **Tüte**: Ihre Blumen sind zu einem Rohr, einer T. oder einem Trichter verbunden. Dornedden Gsch. 361; Siphe-T. 455 [tutenförmige Schnecke]; Blumen bemerkt man nicht leicht, ihre T. ist zu klein. gW. 2, 247; D. Luise 1, 334 u. ä. m.

Anm. Entstanden aus Tute, Tüte, welche nach der Tuthorn-ähnlichen Form benannt ist, wie frz. cornet Hörnchen und Tute. D. bez. (s. tuten und duten). — Gleichbedeutende Wörter sind Rolle (s. d.), Kegel, Geld-Kegel. Schmeller 3, 69 u. das aus it. scarmuzza entstandene Scharmützel. 403; Scharmützel. 402. — S. Duten 1 u. 2 u. Dutzeln.

Düte, f. s., außer Papier-D., namentl. nach dem Inhalt, z. B.: Geld-, Gewürz-, Pfeffer-, Zucker-D. ꝛc.; ferner mehrere Arten der Tutenschnecke.

Deutel, m., -s; uv.: (Schiff.): kleiner Holzkeil, der in den Kopf der hölzernen Schiffsnägel getrieben wird, damit diese fester sitzen, auch: Dötel.

Deuteley, f.; -en: spitzfindige, gezwungene, kleinliche Deutung und Auslegung: Brachte mich in Verzweiflung durch Ahnung manches Geheimnisses, Bestreben nach Enthüllung und ängstliche D., anstatt daß ich gewünscht hätte, man möchte die Sache nehmen, wie sie lag und sich den faßlichen Sinn zueignen. G. 27, 42; Börne Par. Br. 1, 217; Luther 2, 344b; Sinnbildliche D.-n. Ant. 2, 5 ꝛc. (s. deuteln).

Zssgg. z. B.: Trotz aller seiner jesuitischen Wort- und Sinnes-D. Kohl Engl. 3, 70 ꝛc.; Zwei-d-: das Streben nach Zweideutigkeiten und Elivoken: den Namen .. öffentlich an Zwei-d-en Preisgeben. Pestalozzi Th. 2, 469.

Deuteln, tr. und intr. (haben): kleinlich, spitzfindig deuten: Ein Kaiserwort | soll man nicht drehn noch d. B. 26a; s. Zindgräf 1, 23; Börne Frzsr. 39; Daß .. manche umgekehrte Erfahrung anzuführen. Manches daran zud. [spitzfindig dagegen zu bemerken] wäre. G. 21, 211; Jenes Grübeln und D., das an dem Gegebnen .. rüttelt. Kampert Pfl. 2, 232; Deuten oder d. Alles in ihm nach ihrem Sinne, Eich GlNov. 1, 112, 82; Daran gedeutelt und gekünstelt. DtBl. 2, 123, [Er] dolmetsche und deutelt | Silben allein. B. 3, 58; Mth. 1, 16; Die Drehmeister .. d. und drehen an dem Worte. Zelter 5, 367; 2, 70 ꝛc.

Anm. Schwz.: Man düderlet Allerlei, man sagt es nicht gern auf offener Straße. Gotthelf Sch. 67, s. Stalder 1, 324 ꝛc., s. deuten. — Dazu: **Deuteler**, m., -s; uv.: Daß solche D. ... solche Wort mir zum Aufruhr deuten. Luther 6, 8a u. Ferner: Nicht dunkele noch deutel-durftige Wort, sondern dürre und helle. 8, 1b ꝛc.

Zssgg. (s. deuten) z. B.: **Herab-**: Vergebens sucht sie die Gefahr .. herabzudeuteln. Börne 1, 306 [deutelnd zu verkleinern]. — **Herum-**: Man deutelt an seinen Empfindungen herum. Meißner FrH. 1, 70; So lange sich Philosophen über Allegorie .. mit Worten und Begriffen h. Zelter 2, 198. — **Zer-**: durch Deuteln zernichten ꝛc.: Wortzerdeutelter. John W. 37. — **Zwei-**: zweideutig sein, Zweideutigkeiten suchen: Beiderseitig .. gegen Alles Z-de. Undestimmte. Kind Schl. 2; Ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede Schale schwören konnte, der um Gottes willen Verrätherein genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein z. konnte. Eich Mach. 2, 2.

Deuten, intr. (haben), refl. und tr.: 1) intr.: Auf Etwas, nach Etwas hin d., darauf hinzeigen, hinweisen: a) eig. mit dem Finger (s. Deuterling), mit dem Kopf, mit den Augen, durch Winken auf Etwas d., hinweisen, ein Zeichen geben: Winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern. Spr. 6, 13, Wer mit Augen winket .. und wer mit Lippen deutet. 16, 30; Ob sein D. diese oder eine andere Meinung gehabt habe. Fortlage K. 1, 114; [Ihr] deutet ihnen: Siehe! Das ist Egmont. G. 9, 221; Sonst d. Krämer und Gassenjungen mit Fingern auf Euch. Sch. 104b, s. Schmeller 1, 103. — Auch von leblosen Dingen: Der Schweif des Kometen deutete gegen, nach Osten. Adelung. — b) übertr. auf Etwas hinzeigen, zumal auch als vorbedeutendes Zeichen, Anzeichen auf etwas Kommendes: 1. Petr. 1, 11; Die blutige Reihe deutet auf den Morgen. Chamisso 4, 49, Mude schon sind die Streiter und Alles deutet auf Frieden. G. 5, 11; Ich deute Euch auf den Großsophta, ich gebe Euch die entschiedensten Winke. 10, 62; Es hebt uns empor als Etwas, das auf ein Unbegreifliches deutet. 18, 242; Die Sorge .. deutet mir bedenklich in die Weite. 13, 302; 257; Im Allgemeinen deuten all' dahin [s. hin-d.]. 106; 39, 251; Sowie das Verschweben leidenschaftlich geliebter oder verhaßter Gegenstände aus dem Sinnlichen ins Geistige deutet. 37, 19; Vorwärts d. ..., auf eine weitere Fortsetzung d. Sch. 2, 43 u. ö. — Daran schließt sich unmittelbar 2) refl.: unverfönl. a) Mich däucht, Er will ein Zeichen senden, | gieb Acht, es deutet sich sogleich. G. 12, 250 = es erscheint, zeigt sich ein vorbedeutendes Zeichen (Omen), vgl.: Es eignet sich, es zeigt sich an. 283 u. ä. m. — b) (f. 4b). — 3) tr.: auf eine Sache durch ein diese Sache bezeichnendes (bedeutendes) Zeichen, Wink hinweisen (s. an-d.; be-d.), z. B.: Das sagete er aber, zu d., welches Todes er sterben würde. Joh. 12, 33; 18, 32; Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bei dem [durch den] Busch. Luk. 20, 37; Damit [womit] der heilige Geist deutete, daß ꝛc. Hebr. 9, 8; Apok. 11, 28; Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und [Gott] hat sie gedeutet ꝛc. Offenb. 1, 1, vgl. H. A. 7, 195; Warum dies sorgend de Gewand? Herr Arr. 128; Die Schärpe deutet Krieg. G. 13, 278; Als ich den Stein suchte, der mir d. sollte: Ao. 1318 obiit M. Ervinus ꝛc. [1318 starb Meister Erwin]. 31, 3; Unheil-d-de Raubvogel sieht der Augur zur Linken fliegen. Gutzkow R. 6, 474; Der Elfen Heere schweifen | durch Feld und Wiesenplan, | es d. Silberstreifen | dem Schäfer ihre Bahn. Matthisson 141; Nur das Schwert in der Hand deutet den Helden. Sch.; Was deutet's? [bedeutet es]. Eich Grmb. 4, 2, Und schweres Unheil d. diese Zeichen ꝛc. — 4) tr.: wie die durch Etwas bezeichnete und angedeutete Sache (3 und 4a), so erscheint umgekehrt auch sehr oft das Bezeichnende als Obj. und d. hat dann den Sinn: das dadurch Bezeichnete angeben, das in dem Zeichen Liegende auslegen; eine Sache als Zeichen auffassen und erklären, was sie bezeichnen, sagen will (bedeutet), z. B. G. 19, 388. — So nam.: a) Träume (1. Mos. 40, 22 ff.; Dan. 2, 15 ff.); ein Gleichnis (Matth. 13, 36), das Gesetz freventlich (Zeph. 3, 4). Hieroglyphen (Hölderlin H. 1, 35) d.; Etwas richtig, falsch, verkehrt, sinnig, tief d. ꝛc.; Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft | nach unserm Sinn zu d. und zu lenken. G. 13, 23; Was wir unter jenem Ausdruck verstehen, wird nicht schwer zu d. sein. 39, 2, Die Schrift .. nach ihrem tollen Kopf beugen und d. Luther 6, 544b; Drehen, d. und martern fast alle Wort. 8, 74a; Laß man die Schrift .. ungedeutet. 6, 510a, Du magst es, meine Worte | zu d., denen eignen blut'gen Sinn hineinzulegen? Sch. 446b; Diesem vielgedeuteten Manne. Klopstock Var. 1, 188. — b) so auch refl.: Etwas deutet sich leicht, läßt sich leicht, schwer, mehrfach d. ꝛc., Zeigt auf eurer Stirn solch schweren Kampf, | der, läßt er sich auch d. nicht, doch | zu Viel verräth. Bürger B. 8, 165. — c) Etwas schlecht, übel d., insofern man den Sinn schlecht, übel trifft; aber auch nam. mit persönl. Dat. — Einem eine böse Absicht, einen schlechten Sinn bei einer Handlung zuschreiben, unterlegen: Wer will es den .. Menschen übel d., wenn sie ꝛc. Salomon 2, 43; Hebel 3, 116 u. ö., auch: Einem Etwas zum Argen (Chamisso 4, 60; W. 11, 183), zum Bösen (247) d. ꝛc. — Im Ggsß.: Alles zum Guten, zum Besten, aufs Beste (Luther 6, 8b) d. ꝛc. (s. d). — d) Etwas auf eine Person oder einen Gegst. d., in der Erklärung und Auslegung darauf beziehn (vgl. 1b): 1. Kor. 4, 6; Das Mal ..., das | auf schwere That, von dieser Faust zu üben, | der Priester deutete. G. 14, 86. Man erlaube mir, eine Stelle des Vitruv hierher zu d. 31, 26: Muß ... weit ... geistiger gedeutet werden als auf Fetisch- und Amuletten-Dienst. Kurze Religg.-Syst. 19 ꝛc. — e) veralt. mit doppeltem Obj.: Einen, sich, Etwas durch die Deutung für Etwas erklären: Ob Herzog Georg Solches [als] einen Ungehorsam d. und Grafen würde; denn solches sein D. ist Nichts. Luther 6, 7b; Er wollt sich denn selbst einen Teufel d. und schelten. 8a ꝛc. Jetzt gew. nur von Sachen: Solches als auf sich geredet oder gemeinet und zum Aufruhr d. ebd.; Etwas als, für eine Sünde (aus-)d. ꝛc. — Und noch öfter mit dem Obj. wie bei 3 (s. d.): eine Sünde aus Etwas d. ꝛc.: Und will eine weltliche Sache,

Digitized by Google

Aufruhr und was ihm gefällt, draus d. und machen. Luther 6, 6b; vgl.: Der Liebende .. deutet auch aus dem nur Hingeworfenen einen tiefen Sinn. Lach Acc. 2, 35 ꝛc. (s. heraus-d.). — 3) Einem Eselsohren d. (s. bohren 1f und drehen 1c). Sch. 117b u. o., ihn — zunächst durch eine Geste — verhöhnen, vgl. die Feige zeigen ꝛc.

Anm. Welt die Bed. des Auslegens (4) schon sehr alt ist (s. Graff 5, 131; Benecke 1, 326 ff.; Schmeller 1, 404) wird sie von Vielen für die älteste gehalten und mit Rücksicht auf goth. thiuda, Volk (vgl. deutsch) und das mhd. ze diute, zu dute (zu deutsch, eigentl. wie es das Volk versteht, in der Landessprache ausgedrückt) erklärt, vgl.: „Noricus ensis", daz diutet [d. h. auf deutsch, in der Landessyr. erklärt] ein swert Beierisch (Annolied 301), s. Apostelg. 13, 8. — Mir ist es dagegen wahrscheinl., daß die ursprüngl. Bed. die des Hinzeigens ꝛc. ist (vgl. die vielen mit d beginnenden Hindeutewörter, wie der, die, das; da, dort; dieser; du ꝛc.), woraus sich in angegebner Weise die übrigen entwickeln. — Ablett. wie Deuter, Deutung ꝛc. s. u.

Zssg. z. B.: **Ab-:** Von Archen tönt es rechts und links. | Der deutet's ab, der malt es. Lichtenberg 4, 392 = abzeichnen ꝛc. — **An-** [3]: tr.: Alles ist nur angedeutet und man findet nirgends Grund noch Ausführung. G. 17, 358; 18, 225. Stellen keineswegs die Sache dar, sondern deuten sie nur an. 39, 158, 217 ꝛc. — Wachsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich a. [im Keim ankündigen], so hätten wir lauter Genies. 20, 52. — Mißbräuchl. in der Kanzleispr.: Einem Etwas a. (s. Be-d. 4), es ihm deutlich und entschieden zu erkennen geben, von der Sache selbst statt von dem sie nur leichthin Bezeichnenden. — Ferner: Das Volk wandelt oft Fremdwörter um, sie sich a-d [durch Deutung aneignend, anartend], z. B. Beet in Beetsteht ꝛc. — **Auf-:** intr.: empor-d., in die Höhe zeigen: Nach Etwas a. G. 31, 245. — **Aus-** [5]: tr.: auslegen ꝛc.: Träume ꝛc. a.; Schaut an jenem Baum die Namen | meist verwachsen schon ... Ihr [euer Name] nur werdet ausgedeutet [aus den verwachsnen Zügen herausgedeutet]. B. 4, 30, Einem Etwas übel a. L. 6, 39; W. 19, 152 ꝛc. — **Be-:** tr.: 1) von etwas als Zeichen für eine Sache Geltendem oder Aufgefaßtem: den im Zeichen erkennbaren Sinn haben, die darin erkennbare Sache darstellen ꝛc.: Ein Wort, Traum, Sinnbild b. Das und Das; Zwei Wörter, die Dasselbe, gleichviel b.; Perlen b. Thränen. Auf den Brettern, die die Welt b. Sch. 52a u. o.; auch passiv [3]: 1. Petr. 3, 21, Das wird bedeutet durch den runden Hut. Sch. 353a ꝛc. — Als subst. Inf.: Da ergreift ihn der Worte B. 70a [der darin liegende Sinn]. — 2) Eine Sache (Person) bedeutet Etwas = stellt Etwas vor, gilt Etwas, hat Etwas zu sagen; hinter der Sache steckt Etwas, sie ist wichtig, hat besondern Grund, Folgen ꝛc.: Der Mann, die Sache bedeutet Etwas, Viel; hat Etwas, Viel, Nichts zu b.; Wenn sie schweig, schien sie Etwas b. [vorstellen, sich ein Ansehn geben] zu wollen. G. 23, 8; Laß nur, es will Nichts b. 8, 150, Ich weiß nicht, was soll es b. [welchen Grund hat es ꝛc.], | daß ich so traurig bin? Heine Reis. 1, 6 u. o., nam. auch: b-d (s. d.). — 3) faktitiv zu 1 (s. d.): ich wähle Etwas als Zeichen für eine Sache, lasse es als Zeichen gelten, bezeichne, deute Etwas damit an: Homerum ... einen königlichen Poeten zu nennen, als wollt' er damit b., König ... sollten aus den Büchern Homer's ... gezogen werden. Scheidemeißer Vorr. 4a; Mehr weiß ich nicht, | versteh noch weniger, was sie damit | b. [sagen wollen]: Semele vermag bei Zeus soviel. Sch. 14a. Durch den Einfluß des Himmels b. wir die Wirkung der verschiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a ꝛc. — 4) Ich bedeute Einem Etwas = zeige ihm, was es ist, sein soll, was es bedeutet (1); gebe ihm Etwas, eine Absicht zu verstehn, mache sie ihm deutlich, weise ihn zurecht, lasse ihm eine Weisung, einen Wink zugehn ꝛc.: Daß es eine Lust ist, ihm [dem Blinden] zuzusehn, wenn ihm einmal die Sachen hingerufet und bedeutet sind. Mörike N. 537. — Also bedeut' ich Dir Dieses [sag es dir zur Warnung]. G. 5, 106; Dankmar bedeutete ihm Ruhe. Gutzkow R. 2, 29; B. Sie ihm ferner, daß ich ihm untersage ꝛc. 3, 347; 4, 165; Dem raschen Tadler zu b. Heine Reis. 3, 23; Hillers Erz. 1, 123; Fewald W. 2, 112; 267; Ließ er dem Land umher durch ein Patent b., daß ꝛc. Nicolai 6, 13; B. Sie dem deutschen Ochsen, daß er das Maul halten soll. Sch. 167a; 439b, Sie bedeutete ihnen, den Fremdling auf eine Bahre zu legen. Hesekiel Leg. 1, 101 ꝛc., auch als subst. Inf.: Mit dem B., daß er Alles ... zeigen möchte. Forster R. 1, 292; L. 12, 198 ꝛc. — 5) in demselben Sinn findet sich aber auch sehr oft die Person als Obj. (vgl.: Ich weise dich zurecht ꝛc.): Mich rückwärts zu b. G. 4, 45 = mir zu b., daß ich zurück soll ꝛc.; Sobald man sie aber nur im mindesten bedeutete, daß wir es nicht wissen könnten. Forster R. 1, 154; Mach' es wieder gut, bedeut' ihn. G. 9, 384; Als er mich bedeutete, wie man ... verlange, daß ꝛc. 21, 113; Therese bedeutete den Verwalter in Allem. 17, 201; 385; Schnell werden wir bedeutet, hier sei von einer Mehrheit die Rede. 36, 337; Ein Bild, das er bedeutet wird, in jenes Zimmer zu tragen. Gutzkow R. 9, 135, Bleiben Sie nur, bedeutete ihn Louis. 7, 250; 1, 316; 6, 207; Kinkel Erz. 67; L. 12, 158; Müllner 2, 128; Bedeute sie! bring sie zurück, es teile was es wolle. Sch. 392b. Laß mich hinunter, sie b. 384b, Er horchet auf, wes ihn der Herr bedeute. Arnstein Rel. 2, 15 ꝛc. — In einzelnen Fällen erhellt nicht, ob die Fügung zu 4 oder 5 gehört: Laßt euch doch b. Platen 3, 15; G. 10, 148; Ließen sich nicht b. Kohl Alp. 1, 364 u. ä. m. — 6) zu 1 gehört die Doppel-Zssg.: **Vor-b.** als Vorzeichen für etwas Kommendes gelten, darauf hinweisen (vgl. deuten 1b): Nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, bist du in den Kreis | der Sorgen, der Gefahr herabgestürzt. G. 13, 250; Bedenke, daß in jedem Rademschwunze | dem Sterblichen sich Jahre vor-b. 6, 369 ꝛc., nam. oft im Partic.: Das geht v-d durch sein ganzes Leben. Auerbach Lsb. 1, 27; Es folgte so nach der Scene von Christus' Verrath durch Ischariot die v-de Geschichte vom Verkaufe Josephs. Gervinus Sh. 1, 91; Matthison 199 u. o. — **Empor-:** intr.: auf-d. — **Er-:** tr.: durch Deutung erlangen, hervordringen: Durch erdeutete Willfährigkeit des Ganymedes. B. Ant. 1, 180 ꝛc. — **Fort-:** intr.: nach etwas Entferntem hin deuten; tr.: durch Deutung fortschaffen ꝛc.: Er will die darin liegende Beleidigung f. ꝛc. — **Hör-, Hin-** ꝛc.: Er deutet mit dem Finger auf uns her; Im Ganzen aber kann man keine eigentliche Gestalt heraus-d. G. 31, 150; Zelter 3, 247; s. deuten [1d] und aus-d.; Daß er an dem Sinne der 39 Artikel herumdeutete. Kohl Engl. 2, 69, Auf eine solche Behandlung können wir freilich nur hin-d. [1a]. G. 39, 10; Seine Formel .... ob sie gleich überall hindeutet. 109; Manches was auf den Weltmann hindeutet. 124; 128, 15, 12, 18, 281; 20, 53 u. o.; Wie man auch in das Unverdächtigste einen schlimmen Sinn hineinzudeuten gesucht. Arndt Ver. 294 ꝛc. — **Miß-** (—⏑—): Eine Sache m., ihr eine falsche Deutung geben; aber auch: Eine Person m., ihren Worten, Thaten ꝛc. einen falschen Sinn, eine falsche Absicht unterlegen. Adelung giebt als Partic. nur gemißdeutet an, doch findet sich sehr oft auch: mißgedeutet und mißdeutet (s. †Miß), ebenso wie mißzudeuten neben dem gw. zu m.: Das Unschuldigste zur Schuld mißzudeuten. Arndt Ver. 110, Was liegt daran, wie unsere endliche Persönlichkeit von Böswilligen verzerrt und mißdeutet wurde. Auerbach SchrB. 237; 5; Nur diesesmal möchte ich nicht mißdeutet sein. Börne 1, 261; Mißdeute mich nicht. Chamisso 4, 271; Aeußerung, die ihm ... arg mißdeutet worden. Ense Denkw. 1, 498; Manches Mannes Absicht ist zu m. G. 8, 212; Die Erfüllung der schönsten Pflicht, du wagst sie mißzudeuten. 8, 101; Ostern wurde ein Ausdruck ... mißdeutet. 15, 281; Wo eine solche Erklärung nicht mißdeutet werden kann. Heine Lut. 1, 94; Diesen so dunkeln und mißgedeuteten Stellen. G. 8, 425; Der unverstandene mißgedeutete Buchstabe. 9, 370, Die Propheten und Psalmen mißdeutet. 339; So mißdeutet und übel verstanden. R. 7, 34; Mißgedeutet. 295; 221. Kant SW. 1, 420, Warum mißdeutest du meine Thränen? Musäus M. 2, 25; Von den Zeitgenossen nicht mißgedeutet zu werden. Schlegel Mißd. 91; Der Wille meines Vaters ist mißdeutet. Sch. 6, 312; Das Alles an mir mißdeutet wird. Eurm Nov. 2, 42; Das mißgedeutet werden könnte. NovKr. 2, 310. Mißdeutet werden. Vogt Oc. 2, 171 ꝛc. — **Mit-:** mit Andern gemeinsam deuten: Und solch ein Nachdeuter thut vornehm gegen die Deutungen der Grammatiker und der mitdeutenden Neueren. B. Mirth. 1, 14 ꝛc. — **Nach-:** nach Andern, ihnen folgend deuten, s. Mit-d. — **Rück-:** auf etwas Voraufgehndes zurückweisen, sich darauf beziehn: r-d. reflexiv. — **Um-:** tr.: deutend umwandeln, umgestalten: Die hergebrachte Benennung in seinem Sinne umzudeuten. Danzel 433, 415; Ein Unverständliches [ist] unendlich umzudeuten. Rückert W. 4, 294; Dies könnte gar leicht zum Märtyrthum umgedeutet werden. Schlegel Mißd. 99 ꝛc. — **Ver-:** tr.: 1) = mißdeuten. — 2) = bedeuten 4: Als ob man Demselben damit verdeutet habe, du bist nun außer unsere Gemeinschaft gestellt. Keller gH. 2, 63; Gotthelf 5, 44 ꝛc. — **Vor-:** tr.: vorbedeuten — s. bedeuten 6 —, deutend vorbilden ꝛc.: Zu einem Ziele, das schon Mancher in dem Schicksal des spanischen Königshauses vorgedeutet sah. Droysen J. 1, 200; 190; Tempel der vorgedeuteten Lebenssonne. B. Ant. 2, 239. So auch: vorher-d. Jahn M. 58 ꝛc. — **Weg-:** fort-d. — **Zurück-:** Ein jeder Wink, den sie Ottilien geben will, deutet zurück in ihr eignes Herz. G. 15, 113. s. Rück-d.

Be-deutend, a.: Partic. von bedeuten (s. d., nam. 1 und 2) als Zeichen eine Sache vorstellend und ausdrückend, einen wesentlichen Inhalt, Bedeutung habend, dann allgem. durch Inhalt, Gehalt, Werth, Größe ꝛc. Geltung habend, ausdrucksvoll, vielsagend, bedeutungsvoll, bedeutsam, wichtig, ansehnlich, erheblich, beträchtlich ꝛc.: Das B-e und die Deutung schlingen sich gar schön in einander. G. Sch. 2, 44; Den tiefsten Hieroglyphen b-en Inhalt zu geben. Humboldt 3, 177; Da die Eigennamen ursprünglich b. sind. 2, 7; Verschwiegner Eintracht volle Rose | trägt er b. in der Hand. Novalis 1, 99; Entwirft er b-e Zirkel. Sch. 761b; Abgerissene Worte, die b., aber nicht deutlich waren. Fischegel Luc. 1, 193; Mit einem so b-en Blick. Thümmel 1, 18; Viel sind zwar der Vögel unter in den Strahlen der Sonne | schwebend, jedoch nicht alle b-e. B. Od. 2, 193 ꝛc., s. auch bedeuten 6. Oft mit Zusatz: Ein friedenb-es Symbol; Viel-b. G. 1, 231; wenig-b.; gering-b. Kohl Alp. 3, 165; nichts-b.; Dasselbe b., Keine gleichviel [oder gleich-] b-e Wörter. W. 11, 109. — Oft mit minder scharf hervortretendem Bezug auf den Inhalt: Einen b-en Menschen, der eben durch das B-e zu B-em angeregt wird. Danzel 51; Die b-sten Folgen. Engel 12, 11; Ihre [der Felsen] b-e [scharf hervortretende] Formen. G. 15, 25 u. o. — Ferner der Ggtz.: Nicht-b. Sch. 264b ꝛc., öfter: Un-b., inhalt-, gehalt-, bedeutungs-, werthlos, nichtssagend ꝛc.: Daß er das U-e faßt und das Theure zurücklässt. G. 5, 8; Wer flicht die un-b. grünen Blätter | zum Ehrenkranz? 11, 9; Manches U-e, andres durch einen wunderbaren Schein Interessirende. 39, 227; Den u-eren Gegenstand oder doch den weniger bedeutenden Ausdruck vorziehen. Sch. 2, 122; Die u-e Sprache der Galanterie. L. Gal. 2, 6 ꝛc.

Anm. Dazu die Fortbildungen auf „-heit", f.; en. sowohl das (Un-)Bedeutendsein als auch einen (un-)bedeutenden Ggstd. bezeichnend. — Richtig fällt dabei das „d" des Part. vor heit (s. d. †) weg, wie in All-, Un-Wissenheit; Wohlhabenheit; Anwesenheit ꝛc. (s. Anders Orth. 67), also: **Bedeutenheit,** f.; en: Uns ähnliche ... Charaktere mit leichter B. vorzuspiegeln. G. 33, 7; Zelter 3, 448; Die liebenswürdigsten B-en. 5, 290 ꝛc.; Nichts-B. Goltz 2, 95; 3, 15; **Unbedeutenheit:** Wegen U. des Gegenstandes. Chamisso 5, 138; Flache U. G. 11, 75, 13, 250, U. und Flachheit des Urtheils. Sch. 2, 42; Diese verschwimmende U. der Hauptperson. Heine Sal. 1, 23, Jo Müller 1, 164, Hesekiel Leg. 1, 90; Eich Dr Bl. 2, 81, Nov. 5, 372 ꝛc. — Daneben findet sich auch mit d **Bedeutendheit.** Droysen A. 3, 233; **Unbedeutendheit.** Börne 1, XXI; 2, 55; 127; 226; Burmeister Gsch. 545; Forster Br. 1, 62; Gutzkow R. 8, 278; Immermann M. 1, 246; Kohl Irl. 2, 420; Lewald Ferd. 1, 342; Platen 7, 105 ꝛc.

Deuter, m., —s; ww. — -in, f.; -nen: deutende Person, Ausleger, als masc. auch wohl von Dingen, die zum Deuten, Zeigen dienen, z. B. ein Stift, Griffel, Kindern das zu Lesende zu zeigen (Schmeller 1, 401), bei einigen Grammatikern der bestimmte Artikel; ferner der Zeigefinger, scherzh. auch: der Deuterling. G. 20, 138 ff. ꝛc. — Manch alte Rolle harrt auf ihren D. Freiligrath G. 101; Ganze Seelen werden dich erkennen ohne D. G. 31, 4; Zu den D-n und den Hetzern. | die nicht Sinn verstehn. B. 3, 188. Sehr oft mit Hw. als Bstw. z. B.: Orakel-D. Rückert Morg. 1, 227;

Digitized by Google

Schicksals-D. v Od. 1, 416; Stern-D. (Astrolog), Sternen-D. (Astronom). Chamisso 9, 57; Traum-D. (Jer. 27, 9); Vogel-, Vogelflug-D. (Augur); Zeichen-D. (3. Mos. 19 31); Zukunfts-D. (Whumboldt 3, 70) u. v. ä. — So auch von den Zsftzg. von „deuten" (s. d.), z. B.: [Sterne] ist in Allem ein An-d. und Erwecker. G. 3, 238; Aus-d. des Propheten. Cisa Gl'Nov. 1, 161; Gott-Ausd. Wiedasch Od. 1, 416; Miss-d., Verräther und Meuchler. Arndt Ger. 8; Nach-D. v. Moth. 1, 14; Sophistische Um-d. Ant. 1, 8 u. v. ä. — Dazu auch: -ei, f.; -en: das Wesen, Treiben eines Deuters, durch den verächtlichen Nebenbegriff verschieden von dem ähnlichen Deutung (s. d.): Abergläubige Stern-D. v. Ant. 4, 176; Willkomm Pom. 1, 154; Durch Sternen-D. und Wunderzeichen. Strackfuß Rol. 3, 15. — -isch, a.: dem Wesen eines Deuters gemäß, in Zsftzg.: Bücher-, traum- und zeichen-d-en Inhalts. W. 16. 38.

Deutig, a.: eine Deutung, Bedeutung habend, ungewöhnl. außer in Zsftzg., z. B.: Gleich-. — Schön-: Die sch-e Handlung, die sich ihm hier zum Eintritte dargeboten. Auerbach Lsb. 1, 202 — als schöne Vorbedeutung. — Tief-: tiefe Bedeutung habend, sinnig: Nach dem t-en Volksausdruck. Sch. 23 ꝛc. — Wetter-: Nach den w-en Heiligen Pankratius und Servatius. 207 — die für das Wetter bedeutungsvoll sind u. ä. m., nam. aber in Zsftzg. mit Zahlbegriffen, z. B.: Eins: was nur eine Deutung zuläßt, im Ggstz. von Viel-: Daß die delphischen Orakel viel-d. waren. Guzkow R. 9, 526; Ein v-er Begriff. Lewald W. 1, 134; Fenchel hatte v-en Sinn. Cisa DrBl. 2, 90 ꝛc. — Mehr-. — Doppel-: u. namentl. Zwei-: von Dem, was zwei verschiedne Deutungen zuläßt; oft von Dem, was das eigentl. Gemeinte, den wahren Sinn absichtlich hinter einem andern versteckt; eine doppelte Rolle spielend und deshalb unzuverlässig; hinter schuldlosem Schein ein nicht schuldloses Wesen bergend, trügerisch, falsch, namentl. auch oft von Reden mit versteckt schlüpfrigem Sinn: Z-e Kelche, welche mit gleichem Recht für Kronen gehalten werden können. G. 36, 31. Die trügerische Z-keit der Orakel. 22, 133; Diesen versteckten z-en Menschen. Guzkow R. 8, 47; Z. Mittelding von Engeln und vom Vieh. Haller 149; W. 13, 6; Worte der Unschuld zu schändlichen Z-keiten machen. H. R. 7, 36; Gellerten seine Z-keiten. L. 11, 175; Sehr z-e Beweise der gerechten Sache. 22, Z-keiten die schicklichste Deutung zu geben. Lichtenberg Hog. 1. XXVI; Der z-e Beifall des großen Haufens. Sch. 1233b; Demuth ist die z-ste aller Tugenden. Brawe Sp. 396 ꝛc. — Un-z. Immermann M. 1, 451; Un-z-e Beweise. Schlegel Mlsp. 101, W. 12, 186; 194.

Deutlich, a.: was sich leicht deuten läßt, sich von selbst deutet (s. †bar und deutbar), also keiner Ausdeutung bedarf; wohl erkennbar und von Andrem zu unterscheiden; auch Das, wodurch Etwas in diesem Sinn d. wird, klar ꝛc.: Klar und d. 5. Mos. 27, 8; So viel D-keit über sich selbst, so viel Klarheit über seinen eignen Zustand. G. 15, 23; Hatte sehr viele Namen d-st verstanden. Guzkow R. 4, 152; Euch noch inständig d-er ausgesprochen. Heine Reis. 2, 151 [durch Fußtritte deutlich gemacht]; Was unklar in ihrem Herzen garte, konnte leicht zu einem d-en Ausdruck kommen. Auge Rev. 1, 175; Er machte mir das Wirkliche zum Traum, | um die gemeine D-keit der Dinge | den goldnen Duft der Morgenröthe webend. Sch. 399b. Abgetiffene Worte, die bedeutend, aber nicht d. waren. Schlegel Luc. 193; Daß, was mir beim allerersten Hören und Lesen deutsch [s. d.] und vollkommen d. erschien, mir jetzt zum Räthsel ward. Jelin 2, 165, D-e Aussprache ꝛc. Veralt.: Bed. Opitz 316. — Die Un-D-keit des Sehens ganz naher Gegenstände. Pouillet-Müller 2, 194; Un-d-e Ausdrücke ꝛc. — **Der-deutlichen**, tr.: deutlich machen: Diese [Phänomene] .. sich (Dat.) ver-d. zu können. G. 40, 93; Als der innere Zwiespalt der Burger sich uns genugsam verdeutlichte. 25, 13; Sch. 1105b; Dies wird denn noch durch den Zusatz verdeutlicht. Stahr Zahr. 2, 82.

Deutnis, f.; -se; n., -ses; -se: mundartl.: Deutung, An-, Hindeutung ꝛc.: Sonntl G. 179. — Zsftzg. z. B.: Ver-: Was ist Melchisedech doch Anders gewesen, denn ein Figur und V. des heil. Paysles? Fischart V. 79b; Luther 1, 176b u. o., selbst noch: [Die Tragödiendichter], die uns der Welt V-se gegeben. G. 6, 231.

Deutsam, a.: seinem Wesen nach eine Deutung in sich schließend, bedeutungsvoll, bedeutend, vielsagend ꝛc.: Jene symbolischen d-en Versicherungen. G. 21, 92; So d. diese Rede war, so machte sie doch nur wenig Eindruck. Musäus M. 3, 49, gewöhnl. Zsftzg. — Zsftzg.: Ver-: 1) Seiner damaligen V-keit uneingedenk. Banzel 58; G. 39, 239; V-keit und Ausdrucksfähigkeit der eignen Sprache. Whumboldt 3, 14; V-e Laute. 261; V-e Verzeichen. König Jer. 1, 6; Daß ihre schöne V-keit unbestimmt geblieben ist und immer neue Deutungen und Bildungen erlaubt. Schlegel Luc. 215 ꝛc. — So auch: Vor-d. König Kl. 3, 165 — ominös, vorbedeutend; Von der Un-V-keit, aber auch Unschädlichkeit dieses Ordens. Gutzkow L. 2, 225 ꝛc. — 2) Einer, der sich bedeuten läßt: Ich bin nicht un-d., ich nehme Lehre an. Engel 12, 60 ꝛc.

Deutsch, a.: was zu Deutschland gehört, was diesem Lande oder den Bewohnern desselben, den Deutschen, eigen und eigenthümlich ist ꝛc. 1) eigentl.: Das d-e Reich, die d-en Völkerschaften, Stämme; Ein d-er Mann oder ein D-er; eine d-e Frau oder D-e; die d-e Sprache (Zunge) od.: das D., uv. durch alle Kasus, nur — wie auch bei allen ähnlich gebildeten Ew. von Völkernamen auf -isch — wenn unmittelbar auf den Artikel folgend, in der Abhängigkeit von Präpos., das D-e, z. B.: Das D. der heutigen Zeit; das heutige D.; Welch ein echtes d-es D. er [Luther] spricht! Chamisso 5, 94; So böse wendisch oder dänisch D. reden. Luther 9, 114b; Im heutigen D.; In gutem D. G. 20, 146, aber: Im D-en; Das heilige Original | in mein geliebtes D. zu übertragen. G. 11, 51, aber: Ins D-e; Aus gutem Französisch in schlechtes D. übersetzt, aber: Aus dem Französischen ins Deutsche; Auf D., Französisch, Englisch; Auf gut D. Hebel 3, 257; vgl.: Die auf ihr rothwälsches Italiänisch [gewöhnl.: in ihrem rothwälschen J.] dem König .. viel Unschickliches sagte. G. 30, 176 ꝛc. — Ein d-er Fürst, Ritter; Ritter des d-en Ordens (s. D.-Meister); Der d-e Handel; D-e Literatur. G. 32, III; Von d-er Baukunst. 31, 3; Die d-e Poesie. Uhland 456; U. wenn ich sie denn fassen darf | im luftigen d-en Tanz. G. 1, 14; Daß sie herzlich gern d. tanze. 14, 26; Beide Töchter trugen sich noch d., wie man es zu nennen pflegt. 21, 269; D-es Gewicht, Maß; D-e Meile; D-e Landeserzeugnisse ꝛc. — 2) D. von dem den Deutschen eigenthümlichen Wesen und den in ihnen hervortretenden, sie kennzeichnenden Eigenschaften. Als solche gelten namentl. Derbheit, Zähigkeit und Geduld, bald lobend, bald tadelnd hervorgehoben, Jenes als Biederkeit, Treue und Ehrlichkeit, als Standhaftigkeit, Muth und Kraft, als Ausdauer, unverdrossner Fleiß, tiefe Gründlichkeit ꝛc., Dies als Grobheit und Ungeschliffenheit, als Trägheit und Ungeschick, im praktischen Leben sich geltend zu machen, als Philisterei und Spießbürgerlichkeit, die sich Alles gefallen läßt, als Pedanterie und Zopfthum ꝛc. Verkörpert sind diese Eigenschaften in der Figur des sogen. „d-en Michels" (z. B. Danzel 301; Eichendorf Lärm. 17; Gervinus Lit. 3, 103; Unsre teutschen Michel und Michelinnen. W. (Mera's Br. 2, 87) u. o.; Mochte seinem Vaterlande nur noch den Namen Michelien gönnen. Schorr Graz. 1, 20 ꝛc.), theils auch in der Bezeichnung: D-er Bär (s. d. 3); Alter d-er Degen ꝛc.; „Was rufst?" D. [deutlich, klar ꝛc.] Auerbach D. 4, 51; Die d-e Sprache ist ehrlich grob. Sch. 222; Eine D-e bleibt immer eine brave, schwere Gertrude. Börne 5, 255; So strenge d. sind wilde Schönen nicht. Gellert 1, 24; Alles D-e, Grobe, Biersch rötige, alle Derbheit ꝛc. Gervinus Sh. 1, 32; Im D-en lügt man, wenn man höflich ist. G. 12, 91; „Nein, ein D-er soll nicht lügen" ... Läßt sich treu und grob nicht scheiden? 8, 302; Die Grobheiten, welche ihm von biedern d-en Männern ... aufgedrungen worden. 16, 182; Peter von Perugia, ein so braver Mann, daß man sagen möchte, eine ehrliche d-e Haut. 23, 120; Sprich .. derb und d. Zelt. 2, 179; Du glaubenstreue heilige d-e Treue ... Diese wälsche Schlangenbrut. Kleist 99; Auf Eurem Rücken werdet ihr [Franzosen] bald erfahren, was er [Friedrich der Große] für ein kräftiges D. versteht. Gutzkow Königsl. 78; Runde d-e Antwort. R. 5, 238; Mit der bärenhaften Unbeholfenheit ... seid d. ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Geradewegs auf ehrlich D. Jahn M. 253; So demüthig als ein Teutscher vor einem Fürsten. Klinger S. 27; Die d-e Derbheit. Kühne Freim. 129; D. herausgesagt. L. 12, 457; 13, 43; Lichtwer 147; Die D-en allezeit toll und voll. Luther 1, 295b (Sch. 352b); 8, 22b; Ich will mich d. mit dir erklären. Müllner 5, 136; 7, 107; Es ist nicht das erste Mal, daß man den D-en auf die Köpfe tritt. Platen 3, 134; Die d-e Bedientenhaftigkeit. Schorr Graz. 1, 21; Bedenken Sie dem d-en Ochsen, daß er das Maul halten soll. Sch. 167a; Ich bin halt ein plumper gerader d-er Kerl. 183a; D. und verständlich! 193b; Rechnen wir d. und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt. 1, 32; Meine teutsche Treue und Biederherzigkeit. W. (Mera's Br. 2, 82); Seinen teutschen Freund. Junkgräf 2, 24; 3, 220 u. o. — 3) Steigrung von d. (s. 2 — deutschem Wesen gemäß ꝛc.): So zog sich die Untersuchung in die d-este Länge. Auerbach Dicht. 1, 128; Die d-este und volksthümlichste Oper. Sch. 135; Manches französische Wort ist d-er als das, welches man an die Stelle von jenem bringen will. Eine Denkw. 1, 430; Eine etwas d-ere Übersetzung. Eichendorf Sch. 502; Die bleierne d-este Schlafsucht. Heine Börne 317; Mit d-erer Rührung. Lut. 2, 29; Selbst der d-este Hofrath. Schorr Graz. 1, 160; Sonsten schreibe ich teutscher: Kalender als Calender. Opitz 2, 38; Secretarius .., da die Schreiber nicht mehr Schreiber heißen mögen, weil es gar zu teutsch ist. Junkgräf. — 4) Der Deutscher, Deutschter ꝛc., zuw. euphemistisch statt Teufel, z. B. Goly 3, 145; Höfer Hausbl. (58) 2, 401; 451 ꝛc.

Anm. Die Adject. von diet (Volk) vgl. goth. thiudisko heidnisch, unterliegt keinem Zweifel. s. Benecke 1, 326a und die dort angeführten Stellen; vgl. Wurm deutsche Spr. (56) S. 94—108 und den Hilferuf Jodute (Jo, Anm.). — Über den Zusammenhang der Bed. mit deutlich (z. B. d. mit Einem reden ꝛc.) s. Schmeller 1, 406 und z. B. noch: Das deutsche [deutliche] Absondern eines Volals vor der Reflexion. Whumboldt 1, 39 ꝛc. — Die Schreibw. „teutsch" ist verwerflich, außer wo sie einen Nebensinn bezeichnet, z. B., wenn Neuhord 11. Juli 1814 an G. schreibt: Damals träumt' ich wohl einige Tage von Deutschland (doch man muß so Teutschland sagen). 149; Zuweilen „teutsch" in seinen politischen Ansichten. 150; Deutsch oder Teutsch, du wirst nicht klug. G. 3, 133; 4, 56, vgl.: Ein teutonischer Bär. Kühne Fr. 1, 96 und Teutschthümeln n.

Zsftzg. vielfach, z. B. nach geographischer Eintheilung, nach der Zeit ꝛc., z. B.: Alt-: Die a-e Literatur, im Ggstz. zu mittel-, neu-d., so auch: Alt-hochteutsch ꝛc., ferner s. [2] und vgl. altfränkisch ꝛc.: Das a-e Vergnügen ... eine Mechtbilde taufen zu lassen. G. 16, 283; Zu a. trinken. Hagedorn 3, 143. — Anti-: s. Gegen-D. — Echt-. — Eichel-: s. kern-d., in Bezug darauf, daß die Eiche oft als Symbol Deutschlands gilt. — Erz-: Was das deutsche Theater für einen e-en Gang nimmt. G. Sch. 2, 20 ꝛc. — Gegen-: anti-d., dem Deutschen widerstrebend, feindlich: [Der russische Adler] der g. und undeutsch ist. Freiligrath 2, 264. — Hoch-: aus dem hohern Deutschland, ober-d., im Ggstz. zu: Platt-d. und nieder-d., z. B.: Er hatte ... auch einen H-en, welchen er selbst zum Doktor gemacht. Olearius; (Wachernagel 3, 1, 685, 3. 3): Daß ihm [dem Fischmarkt von Konstanz] mit bald einer in hochteutsch Landen verglichen mag werden. Kumpf 391a, vgl.: Bezwang ganz Hochteutschland. 308a u. o. Jetzt meist in Bezug auf die Sprache und zwar, im Ggstz. zu den Mundarten, besonders zu den nieder- oder platt-deutschen, die allgemeine Sprache der Gebildeten, die allgemeingültige Schrift- und Bücherspräche in Deutschland: Alt-, Mittel-, Neu-h. ꝛc. — Kern-: Unsere k-en, ich möchte sagen eichel-teutschen Landleute. Heine Lut. 1, XIV; Wetterle .... l. Jungfrau 7. — Mittel-: s. Alt-d. — Neu-: s. Alt-d.: Rott- und Spießgesellen, die jetzt auf neuteutsch Kameraden heißen. Junkgräf 2, 61. — Nieder-, Ober-, Platt-: s. Hoch-d. — Plump-. Heine Reis. 4, 15. — Stief-. Opitz XVIII. von Solchen, die ihre Muttersprache als Stiefmutter ansehn, und mit fremden Lappen bekleistern. — Stock-: übertrieben und einseitig deutsch. Waldau Nat. 2, 154. — Treu-. Pp. HB. 142. — Un-. Heine Reis. 4, 319; Herz 243; V. 4, 31 u. o.; Grimmel und Unteutsch-Teutsche. Opitz XVIII. ferner z. B.: 1. Kor. 14, 11 — undeutlich, unverständig. — Ur-: U-e Bärenhäuterei. Waldau Nat. 2, 248 u. ä. m.

Deutscheln, intr. (haben): 1) zuweilen: dem Deutschen ähneln: Diesen .. blauäugigen d-den Leventinerin-

Digitized by Google

nen. Kohl A. 2, 252. — 2) eine Deutschheit affektieren: Die sogen. neue Deutschheit und Deutschelei. Arndt Ges. 380; Unsere guten alt-d-den Künstler. Eckermann G. 2, 40; Germanus Lit. 3, 157; 5, 181.

Deutschen: 1) tr.: a) Etwas deutsch machen. Schmeller 1, 405; namentl. ins Deutsche übersetzen. Fischart 7, 94b; Matthesius Luth. 171a u. o. — b) Einen deutsch machen: Deutsche mich, gute Göttin [Geduld], von der Ferse bis zur Spitze meiner Haare. Börne Par. 1, 22. — 2) zuweilen intr. = deutschthümeln: Auch wird in dem Stück anachronistisch Viel gedeutscht. Börne 1, 227; Wer franzet oder britet, | italiänert oder deutschet. G. 4, 59.

Anm. Zu der gewöhnl. Zsftzg. Ver-d. vgl.: Also verlateinische ich es. Spate 2, 49, Verlateinen. Matthesius Luth. 100a; 166b; Die verschiedenartigen Völker in römische Nachbilder zu verlateinern. Joh. M. 117; So daß wie die Nationaldichtung der Hellenen durch einen „Jupiter" verrömert fanden. Klapp Odyss. VI, Verlateinerung. Gutzkow Zeit u. Leb. 293 ꝛc.

Zsftzg. z. B.: Ab-: ungewöhnl.: Wenn ich mich auch zu buten habe, seine Verdeutschung [des Pindar] noch einmal in Noten völlig abzudeutschen. Zeitz 6, 367. — Aus-. — Be-: mundartl. Schmeller 1, 406, deutsch und deutlich auslegen. — Ein-: dem Deutschen einverleiben ꝛc.: Shakespeare und Calderon, als eingedeutschte Fremde. G. 4, 224, Wenn sie nicht freiwillig sich wieder e. wollen. Joh. M. 245, durch Ablegung der fremden Namen sich in die Reihe der Deutschen stellen. Hackländer Soldat 4, 485; Arndt Ges. 1, 143 ꝛc. — Ent-: So entdeutscht und französisch [war Karl V]. Joh. M. 229; Daß sie .. entdeutscht, italienisiert werden. Kohl Alp. 2, 177. Entdeutschtes Franzthum. Schmidt Phil. 111 ꝛc. — Herün-ter-: Unsere Gelehrte .. haben kaum satt werden können, sich d. zu lassen. Zeitz 1, 110, sich als Deutsche herunter machen zu lassen. — Mein-: Ergeben sich der Wälschsucht und m. Joh. M. 186, werden meineidig und treulos gegen das Deutsche. — Um-: ins Deutsche umwandeln ꝛc.: Wer den Reineke Fuchs nicht saftisch verstehen lernt, für Den soll kein Neuerer um-d. 298. — Ver-: s. [Anm.], deutsch, Anm. und zer-d.: Das mußt Ihr nun den Antern ver-e. [deutlich machen]; denn Ihr seit der einzige Nüchterne ꝛc. Immermann M. 4, 151; Wodurch dieses Stück sich vollkommen ver-d. [ganz deutsch machen] (etwas mehr als übersetzen) läßt. L. 12, 494; Luther 6, 316a, 5, 121a; Da sunge oder läse Einer mit Jungen, der Andere weissagete oder verdeutsch' es. 494b; Nun verdeutscht [erklärt] mir einmal die ganze Historie. JWolf Stammb. 44, Das isländische Lied in einer leichten Verdeutschung. Chamisso 4, 203 ꝛc. — Zer-: verdeutschend zerstören ꝛc.: Sogar den gottlosen Verächter haben Sie nicht übersetzt, sondern verdeutscht, ich wollte, Sie hätten ihn zerdeutscht. Chamisso 6, 94, vgl.: 293; Mylius .. in seinem zerdeutschten Gil Blas. Lichtenberg 2, 315 u. ö. m.

Deutschheit, f.; -en: das Deutschsein, deutsche (s. d. 2) Eigenheit ꝛc., vgl. „Deutschelei": Aller D. und Nationalität zu vergessen. G. 27, 334; 16, 145, Weil die alte D. noch gegenheilt. Joh. M. 65, B. 392, Danzel 123, B. 3, 45 ꝛc.; Wirf die lähmende D. | weg und sei ein Germanier. H. 15, 279 ꝛc. — Die freie laute Unteutschheit [Forster's] sticht gewaltig gegen die stille Geschmeidigkeit der Hochteutschen ab. Klopstock an Merck 2, 185; Diese D. seines [von Forster's] Geistes. Mühlr (Ausgab. J. 44, S. 1346a).

Deutschling, m., -(e)s; -e: Ältere-, Bastards-, Halb-, -scheins-Deutscher, entweder ein Deutscher, der deutsches Wesen verleugnet oder ein deutschthümelnder Ausländer. Joh. M. 49 ꝛc.

Deutschthum, n., -(e)s; 0: deutsches Wesen ꝛc.: Naturthum ist das Wesen des Deutschthums. Müller (Natur 1855) 34b; Die Überführung der preußischen Letten zum D. Mosenthal 2, 234b ꝛc. — Dazu: **Deutschthümeln,** intr. (haben): deutsches Wesen affektieren: Die d-de Literatur .. von Klopstock an. Danzel 458. — **Deutschthümler,** m., -s; uv. D.Museum 1, 2, 640. — **Deutschthümelei,** f.; en. Mügge Stil. 1, 22; Arndt Ges. 1, 161, Danzer Faust 2, 115 ꝛc. Einer jener Teutomanen, jener Teutschthümler. Heine Börne 269; Teutschthumelei. 270, s. Deutsch Anm.

Deutung, f.; -en; -s: das Deuten (s. d.), z. B.: Da die D. [der Hände ꝛc.] nach oben geht. Engel 7, 393, nam.: Auslegung, Inhalt eines bedeutsamen Zeichens: Töne vieler D. Humboldt Kosm. 79; G. 18, 190; Meiner guten Absicht eine unrechte D. geben. Lavater 3, 61; Neue D-en. Hackländer Lut. 215 ꝛc. Ein d-s-voller Kess. Feuilleton 1, 191; Daß Deutschland nun soll Deutschland werden, d. h. das D-s-Land der Weltgeschichte. Wagner Febr. 11. — Zeigte und erklärte ihr die Bilder .. Mit meiner Bilder-D. G. 19, 20; Gesichts-D. [Physiognomik]. Lavater 1, 17; Stern-D. ebd.: Dunkler Seher-D-en erfahren. Humboldt 3, 71; Zweifel-D-en (bei Spate 2, 49 = Zweideutigkeiten): Traumzeichen-D. ꝛc. (vgl. Deuterei). Abnl. auch von den Zsftzg. von deuten (s. d.) z. B.: Ân-: In A-en sprechen; A-s-weise schildern. L. 11, 166 ꝛc. — Be-: 1) der in Etwas als dem Zeichen für eine Sache liegende Sinn und Inhalt; Das, was ein Gegenstand bedeutet; Das, wodurch er etwas bedeutet, bedeutend ist: 1. Mos. 40, 5, Eine sittliche B. haben sie, ich sage B., ich sage nicht, daß sie einen sittlichen Werth haben. Börne 3, 125; 2, 58; Daß Alles .. mit B. auch gefällig sei. G. 11, 12; Die politische B. und Bedeutsamkeit des Kampfes. Börne Lut. 2, 227; Alles wird Wahl und Alles B. Kh. 75b; Tiefere B. liegt in dem Märchen. 347b; Ein Schein, doch von B. Eich. Gymb. 5, 5; Das Wort hat viele B-en; Bedeutungs-voll, -reich, -los ꝛc. — 2) zuw. = das Bedeutenden (s. d. 4): Mit der B., solches vor der Abreise wiederzugeben. G. 18, 279. — 3) zu 1) Zsftzg. z. B.: Auf Namens-B-en abergläubisch. G. 15, 19; Neben-B. Danzel Gottsched 691, Spruch dieser Vor-B. Wort nicht aus. G. 13, 267, Eine solche Weissagung oder viel mehr Vor-B. 20, 18; Schöne Vor-B., froher Zukunft. Platen 4, 282 ꝛc. — Hin-: Ein Geheimniß, auf welches wir nur im Gewordenen einige H-en besitzen. Danzel 142. — Mis-: Berichtigung einiger M-en von A. W. v. Schlegel. — Un-: Willkürliche U-en, wie spätere Zeit sie aufgespürt. B. Ant. 1, 169, Fichte 7, 351. — Ver-: V-en und Verfälschungen von Aktenstücken. Arndt Ver. 82 ꝛc. — Vor-: Künftiges Grams V-en. v. Do. 1, 150 ꝛc.

• **Devise** (frz. dew-), f.; -n: 1) Wahlspruch. G. 39, 310; früher auch **Devis.** n. Weidner 170; 352. — 2) kaufm.: Wechsel auf einen auswärtigen Wechselplatz.

• **Devôt,** a., ergeben (treu-d. W. 12, 3), frömmelnd. — -ion, f.; -en: Ergebenheit; Frömmelei.

• **Dextrin** (lat.), n., -(e)s; 0: (Chem.) eine aus Stärkemehl durch Einwirkung schwacher Säuren hervorgehende gummiartige Substanz. Karmarsch 1, 532.

• **Diabolisch** (gr.), a.: teuflisch.

• **Diadem** (gr.), n., -(e)s; -e: Kopf-, Stirnbinde, nam. als Zeichen königlicher Würde, = Krone ꝛc. — -en, tr.: damit umwinden: Der Abendschimmer diademt ꝛc. Bürger 4, 16, so auch Zsftzg.: Das Haupt, das nun der Schere sich bequemt, | mit mancher Krone war's bediademt. Platen 1, 202; Aus seiner Hand will ich das Zepter nehmen | und seine Stirn will ich ent-d.; Und wenn am Tag der Schlacht ihm wird die Stirne derb, | um diademet ihn mit Perlencreisen Schweiß. Rückert Weish. 1, 213 ꝛc.

• **Diagnôse** (gr.), f.; -n: die Erkennung, nam. bei Ärzten, einer vorliegenden Krankheit. — -stik, f.; -en: Lehre, Lehrbuch darüber. — -stisch, a.: darauf bezüglich.

• **Diagonâl** (gr.), n.: in der Richtung einer Diagonale, quer: So kennten sich beide Richtungen sehr wohl in einer d-en Mitte vereinigen. Danzel 120. — -e, f.; -n (Math.): eine zwei Ecken eines Vielecks verbindende Grade, die keine Vieleckseite ist.

• **Diakon** (gr.), m., -s(-en); -en: Kirchen-Diener, Helfer (s. d.); Einer, der den zweiten Grad der kirchlichen Weihe hat. — -at, n., -(e)s; -e: sein Amt, seine Würde. — -isse, f.; -n; -issin, f.; -nen: Kirchendienerin ꝛc., neuerdings auch in der evangel. Kirche, Kranken-, Kinderpflegerinnen: Diakonissen oder Diakonissinnen vorgebildet. Gutzkow Dial. 48 ꝛc.

• **Dialekt** (gr.), m., -(e)s; -e: Mundart. — -ik, f.; -en: Disputierkunst; Logik, Denkkunst, Denklehre. — -iker, m., -s; uv.: Lehrer, Kenner der Dialektik. — -isch, a.: 1) mundartlich, mundartig. — 2) auf Dialektik bezüglich, begründet.

• **Dialog** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Zwiegespräch, Unterredung, Gesprächsform: Der rasch schlagende D. Danzel 144; Tiefsinnige D-en. Eich. Ges. 1, 256 ꝛc. — -isch, a.: in Gesprächsform. — -isiren, tr.: in Gesprächsform darstellen.

• **Diamant** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en; -chen, lein; ::: 1) der kostbarste Edelstein (obgleich ihn als verdichteten, krystallisierten Kohlenstoff die Wissenschaft nicht mehr eig. zu den Steinen zählen kann), meist farblos und wasserklar, doch zuw. auch von blasser Färbung, von eigenthümlichem Glanz, der härteste aller bekannten Körper: Echter, falscher D. [Nachahmung aus Glas, oder ein wasserheller Quarz, Kiesel]; Rhein-D., kleiner, klarer Bergkrystall. Karmarsch 3, 414 ꝛc. s. auch: Brillant, Dick-, Kanten-, Rosen-, Tafel-Stein ꝛc. — Falmer D-en, aus einer Legierung von Blei und Zinn gefertigt. Karmarsch 3, 684 ꝛc. — D., dreikantige Stahlspitzen der Drahtzieher, die scharfen Kanten der Löcher am Zieheisen abzureiben (nach der Härte, ähnlich wie man früher zum Glasschneiden statt kleiner Diamanten Stahlstifte anwendete ꝛc.). — 2) bildlich von Dingen, die D.-ähnlich sind: Das Mühlrad stäubt D-en. Henne Reis. 1, 5; nam. auch von allem bes. Werthvollen, Glänzenden, Reinen ꝛc.: Ein D. von einem Menschen (vgl. Perle ꝛc.); Der Tod hat eine reinigende Kraft, in seinem unvergänglichen Palaste | zu echter Tugend reinem D. | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; 260b ꝛc. So auch z. B. eine „durch große Trauben und runde süße Beeren glänzende" Redensarte. Müller Nat. 6, 90a. — 3) (Buchdr.) eine Schriftgattung kleiner als „Perl", von 4 Punkten, s. Stande Buchdr. 15 ff. ꝛc. — 4) Festungsb.: ein etwa 12' breiter Graben, dessen Böschungen unten zusammenlaufen. Pierer. — -en, a.: aus Diamanten bestehend, oder in Eigenschaften ihnen ähnlich, nam. so glänzend, strahlend, rein, hart, unerschütterlich ꝛc.: Er redt .. von Tugendmuth, von diamantnen Herzen. Gellert 1, 78; Wendete er auf einmal eine große Ansicht wie einen diamantenen Schild hervor. G. 22, 201; 5, 364; Den d-en Schild, Eigenheit, erkämpfen. Klinger 8, 50; 61; Auf jenem Teiche schwimmt der Sonne funkelnd Bild | gleich einem diamantnen Schild. Hafis 139; Mit diamantnen Ketten. Kh. 18b; Mit d-er Krone. 50a; Solange die Gesetze der Natur auf ihrem d-en Grund fest verbleiben. Stahr Weim. 280; Ein diamantner Gurt. W. 20, 115 u. ö. — -isch, a.: (veralt.) D. und unüberwindlich. Hammer Kh. 260.

Anm. Die Formen der Kasus schwanken, z. B.: im Accus.: Zeigte ihm den D.; kaum hatte er den D-en in der Hand. G. 28, 204; Einen D-en gebracht . . ., diesen D. kaufen. 29, 25 u. ö.; im Dat.: Dem D-en. 20, 113; 307; 27, 196; Dem D. Brocker 9, 96, Nach Pitt's berühmten D. Matthisson Anth. 5, 362; Kh. (s. o. 2). Die uv. Form ist gw. nach Prap. ohne Art., weil die andre für die Mz. gilt: Seine Körner, die ich ganz gewiß für D. hielt. G. 28, 285; Gürtel von D. W. 11, 14 ꝛc. — Gemt.: Die Krystallisationen des D-en. Karmarsch 1, 535; Vorkommen des D-en. ebd.; Die Eigenschaften eines D-en. G. 27, 196; Unsre techn. Chem. (1830) 104 u. o., Mz.: Die D-e. Karmarsch 1, 537 ff; L. 11, 243 u. o.; häufiger: D-en, z. B. G. 4, 83; Platen 4, 360 ff. — Abnl.: Adamant (veralt., nach dem Griech., die Harte bezeichend), oft Demant, m., -s, -en; -e, -en: Wie bei der Fackeln düstrem Brand | uns jedes Glas scheint ein Demant (—). Hafis 131; 83; 20; Bodenstedt 1, 44; Bürger 9, 156; Opitz 1, 162; 164; Den leuchtenden D-en [Acc. sg.]. Herr Arr. 23; Der Derwisch hat klug sich D-en erwählt. Chamisso 3, 314. Platen 2, 7; Sch. 286a. Schwab 301; Uhland 276 ꝛc.; In d-nen Banden. Meißner Ov. 147; Mörike N. 199 ꝛc. und in der Prosa: Ich gebe dir einen D. für jede Stunde. Sch. 2, 350; Zwei brasilianische D-en. Seidel Pfarr. Wörterb. (1799) 5, 228 ꝛc.; In zweisilbigen Formen oft auf der ersten Silbe betont: Seinen Siegelring, ein großer D. Platen 4, 291; Brocker 9, 56; Lichtwer 31; Matthisson 152; Müllner 4, 26; Vom Kern des gediegenen D-s. P. Th. 17, 21, 3, 39 ꝛc. So auch als Bstw. D.-Glimmer. Matthisson 96; -Ring. Schmid Christoph 72; -Schild. Seidel 279, -Stein. Uhland 277; -Zepter. Kamler B. 1, 103 ꝛc. — In Bed. 3 ist nur Diamant gw. — Voigt Gl. 405 hat auch Demanter für Diamantkrystall, vgl. Augiter ꝛc., was unnöthig erscheint, da Diamanten nicht anders als krystallisirt vorkommen.

• **Diâme-ter** (gr.), m., -s; uv.: Durchmesser. —

Digitized by Google

-iräl, a.: darauf bezüglich: D. entgegengesetzt [um den Durchmesser von einander entfernt, d. h. möglichst weit], schnurstracks.

* **Diän-a**, f.; —e, -enē; —e, -en: 1) lat. (Myth.), die Göttin der Jagd, des Monds, der Keuschh. ꝛc.: Ap. 19, 24 ff: Der strengen D., der Freundin der Jagden. Sch. 497a u. o; daher auch oft als Hundename ꝛc. — 2) span. (von lat. dies, Tag), die Wecktrommel, Reveille, Tagwache: Die D. schlagen. Bodmer 237a.

Anm. Scherzh. Zerbildung v. 1: Was man Majestät | Dianenschaft, Junonität | benamset. W. 10, 214.

* **Dianthe** (gr.), f.; —n: Pflanzenname, Nelke. G. 6, 79.

* **Diäri-um** (lat.), n., —e; -en: Kladde.

* **Diarrhöe** (gr.), f.; —n: (Arzn.) Durchlauf, Durchfall, übertr.: Wolfsrachewuth oder Maul-D. Schreb. Graz. 2, 164. S. Katharine 2.

* **Diastas** (gr.), n.; uv.; O; **Diastäse**, f.; O (Chem.): ein Malzextract, der Stärkemehl in Dextrin und Zucker umwandelt, s. Karmarsch 1, 204; 542 und nam. Knapp Techn. 2, 303.

* **Diastole** (gr.), f.; —n: Ausdehnung, nam. im Gegs. von Systole. Zusammenziehung.

* **Diät**, f.; —en: 1) (gr.) mit Rücksicht auf die Gesundheit vorgeschriebne Lebensordnung, nam. in Bezug auf Essen und Trinken (s. Ordnung). — 2) (lat.) früher = Reichstag; Mz. Tagegelder. — **-etik**, f.; —en: Lehre, Lehrbuch von der Diät (1). — **-etisch**, a.: darauf bezüglich.

* **Dialektik**, (gr.), f.; —n: schulmäßige Abhandlung; Streitschrift.

* **Dibidibi**, n.; —s; O: die unter dem Namen Dividivi oder D. bekannten Schoten der Caesalpinia coriaria. Wild. (Knapp Techn. 2, 536).

* **Dichroït** (gr.), m., —en; -en: ein blaßblauer Edelstein. Karmarsch 3, 413.

Dicht, a., —est: 1) eig., aus Theilen bestehend, die nah zusammenliegen, eng aneinander grenzen und möglichst geringen Raum zw. sich lassen, also = gehäbe (s. d.), gutschließend, Nichts durchlassend: Ein d—es Zeug läßt, auch wenn es dünn ist, kein Wasser durch, wie der dicke, aber dabei lockre Filz, der erst durch das Walken minder dick aber dichter wird; Das Gold ist ein sehr d—es Metall, weshalb es sich in sehr dünne Blättchen aushämmern läßt ꝛc.; D—es [massives, gediegnes] Gold. 4. Mos. 8, 4; Von d—em Silber, 10, 2; Malen von d—en Bäumen. 3, 23; 40, Neh. 8, 15; Ein Schiff ist d. [gut kalfatert], d. und hecht (s. d.); Ein sehr d—es und dickes Gefieder. Forkre N. 1, 78; D. und doch luftig geschichtet. G. 18, 41; Der Gespenster d—e Schaar. 13, 309; Von des Epheus d—em Schmuck umlaubt. Whumboldt 1, 356; Mit Edelsteinen reich bedecket | ist ihre Rüstung und von Golde d. Hlikolai 2, 114; Aus dem d—sten Wald [Gedränge]. Prus Wech. 55; Im d—en Wald. Rückert W. 4, 16; Bricht sich durch Dünn und D. Mal. 1, 65; Der Bäume d. Gesträuch. Sch. 425b, D. strömt von dem Himmel der Regen. P. Th. 22, 14; Als sie nunmehr die Fremdlinge sahn, d. kamen sie Alle. Od. 3, 34; Kein Schleier . . ist so d. W. 11, 180; 210; Die d—e, rabenschwarze Hülle, | die um den Himmel liegt. 20, 10; In klarem, d—em Geld. 68 ꝛc. Nam. auch oft bei Partic.: D-behaart. Lenz Nat. 3, 253; -belaubt. Sch. 35b; -bewachsen. G. 13, 234, -gedrängt. Matthisson 135; -geschaart; -geschlossen. Sch. 33b; -gewebt. G. 12, 98; -verwachsen. Falmereyer Or. 1, 75 ꝛc. Man beachte dabei die Doppelform der Steigerung: D—er verwachsen; Nirgend ist die Belaubung dunkler, das Gebüsch dichterwachsener. Falmereyer Or. 1, 155 (vgl.: dichtlaubiger ꝛc.). — 2) als adv., zuw. — nah, so daß nur wenig Raum dazwischen liegt, z. B.: Der Leichenweg ging d. an einer Hecke hin. Gellert 1, 183; Sie sind mir d. schon an den Fersen. Sch. 517b. Zuw. auch in der Verbind.: D. an d. (vgl. Kopf an Kopf ꝛc.): Lagen gewaltige Fässer d. an d. Hagen Nor. 142; D. an d. mit Menschen erfüllt. Stolz Jahr. 2, 265 ꝛc. — Schiff.: D. dem Winde segeln, Die Bahn d. holen [die Schoten so steif wie möglich anholen].

Anm. S. beiden Anm. über die nahe Berührung und zuw. vorkommende Verwechslung mit „dick". s. d., vgl. auch Bürger 323a und 329. Ferner s.: verd. locker. leck ꝛc.

Zssgg. vielfach, z. B.: **Berg-**: Die berg- und waldd—en Einsamkeiten der nordamerikanischen Ströme. Kopper Chr. 2, 153 [in welche Berge und Wälder das Eindringen hemmen]. — **Dach-**: Ein dach- und wand-d—es Haus [dessen Dach und Wände dicht sind]. — **Dämpf-**: so dicht, daß kein Dampf hindurchdringen kann (s. luft-, wasser-d.); D. verschlossen. Karmarsch 1, 273. — **Hägel-**: so dicht wie die Hagelkörner: Dreschen . . . so d., daß zw. Schlag und Schlag | sich unzerknickt kein Lichtstrahl drängen mag. W. 20, 61; Die Streiche fallen h. 261; Rückert 6, 118 u. o.; Mit h—en flachen Hieben. Hostrup Erz. 1, 56. — **Laub-**: Von l—en Fruchtbäumen überschattet. Bodenstedt 1, 133 [Bäumen mit dichtem Laub]. — **Luft-**: s. dampf-d.: Vollkommen l. schließen. Pouillet 1, 132. — **Thränen-**: s. dampf-d.: Mit solcher tedernen, th—en Schuhsohlen. Börne Frkfr. 70 — gegen alle Thränen fest und undurchdringlich. — **Un-**: Egs. von dicht: Mit dem noch u—en Saturn. Humboldt K. 1, 90 ꝛc. — **Wald-**: s. berg-d. — **Wand-**: s. dach-d. — **Wasser-**: s. dampf-d.: W—es Zeug. Kohl Engl. 2, 266 u. ä. m.

Be-dicht, n., -(e)s: —e; -chen, lein; ::: etwas Ged. od. Erdichtetes: 1) Erdichtung, Märchen ꝛc.: Lügen u. G—e. Dan. 2, 9; Hafis 65, So ist das offenbar und nicht mein Gedicht. Luther 5, 304b; Und hat man uns belogen, | so seid ihr nicht betrogen, | ihr nehmt's für ein G. [2]. Simrock (Hafiz Uhr); Dir bleibt Dies ewig ein G. P. 3, 99; W. 12, 130 ꝛc. — 2) Dichtung, poetisches Erzeugnis: Ein fein G. auf der Harfe spielen. Ps. 49, 5; 2. Chron. 29, 30; G., eine sinnlich vollkommne Rede. Engel 4, 111; Einen Gesang [Abschnitt] seines G—es. G. 29, 364; Mein prosaisches G. 6, 62; Farbe her! Dein Meisterwille | schafft ein sichtliches G. [du zeigst dich malend als Poet]; doch bescheiden in der Fülle, | du verschmähst die Worte nicht. 74; Die Trennung der Quitten | kann des Agrippa Witz durch ein G. [die Fabel von den Gliedern und dem Magen] verbuten. Lichwer 91; Diese Glanzienne des G—s [der berühmte Poet]. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc.

Anm. Bereit. auch = Lichten und Trachten, z. B.: Nicht aus menschlichem Gedicht und Furnehmen . . ., sondern aus göttlichem Befehl. Luther 6, 24a.

Zssgg. zu 1 z. B.: Und wäre was du liebst, mehr als ein Hirn-G. W. 12, 248; Lügen-G. ꝛc.; nam. zu 2 eine unerschöpfliche Menge, theils nach der Form, theils nach dem Inhalt, wofür aber — insofern bestimmte Klassen poetischer Erzeugnisse bez. werden sollen — meist Fremdwörter üblicher sind, z. B.: Kleine Ernst-, Scherz- und Spott-G—e. G. 27, 5; Dank-, Erwidrungs- od. Gegen- (Bettina 1, 204); Farben- (Gemälde voll poetischen Sinns); Fest-; Gelegenheits- (Sch. 1234a); Helden- (Epos); Hirten- (Ekloge, Idylle); Hoch- (Homerus singt sein H. Sch. 97b, Gedicht im hohen, erhabnen Ton); Hohn-, Hechel-, Spott-, Straf- ꝛc. (Satire); Klage- (Elegie); Klang-, Kling- (Sonett); Lehr- (G. 32, 206); Reim- (G. 3, 58); Schäfer- (Hirten-G.); Schmäh- (G. 22, 150); Schreck- (Werner Febr. 6); Sinn- (Epigramm); Spiel- (veralt. Komödie. Zindgref 1, VII); Spott-, Spruch-; Stein- (vgl. Farben-, Ton-G.: Der Kölner Dom, das ew'ge St. Freiligrath Garb. 114); Straf-, Ton- (Musikstück, sofern es von dichterischer Ader zeugt); Trauer-G. u. v. ä.

Dichtbar, a.: was sich dichten (s. d. in allen Bed.) läßt, nam. in Zssgg.: Das muß wahr sein, denn solche Züge sind nicht er-d. ꝛc. — Der durch Abkühlung kondensierbare Theil . . ., der nicht ver-d-e gasförmige. Karmarsch 1, 335 ꝛc.

Dichte, f.; -n: das Dichtsein und der Grad desselben, eine dichte Stelle ꝛc.: Wegen der D. nehmen die Strahlen überall ab. G. 39, 31; Ihre [der Planeten] Masse und D. Humboldt Kosm. 1, 164; XI; Wenn die D—n | des ew'gen Haines auch unterm Beil sich lichten. Rückert 2, 151; Durch Waldes D. Uhland 340. — Egs.: Seht erst meines Gewandes Un-d-n. Rückert Mak. 1, 107.

Anm. So auch Dichtheit, f.; —en: Die Gedrängtheit und D. des Lichtes. G. 39, 29; Wegen der D. der untern Atmosphäre. 30, 96. Dem in die Form Einfließenden durch den Druck D. zu geben. 31, 283; Karmarsch 1, 748, und noch öfter. **Dichtigkeit**, f.; —en: Weder von den kleinen Planeten Ceres ꝛc., noch von dem Neptun sind die D—en erkannt worden. Burmeister Gsch. 136; Humboldt Kosm. 1, 97; Der Grad der Erfüllung eines Raums von bestimmtem Inhalt heißt D. Kant 8, 516; Die nöthige D. und Gestaltung. Novalis 1, 111; Veränderung der D. Pouillet 1, 736 ff.; Die Fenster und Thüren, so wie andere zufällige Un-d—en lassen einen steten Luftwechsel zu. Karmarsch 2, 243.

Dicht-elei, f.; -en: verächtliche Bez. für das Treiben, wie für das Erzeugnis eines Dichters oder Dichterlings. Forster Br. 1, 270. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: ein wenig dichten, Dichtelei treiben. Hermes Soph. R. 3, 171; Chamisso 5, 76, hat dafür: dichtieren. vgl. Dichtern, das Dichterhandwerk treiben ꝛc.

I. **Dichten**, tr. u. refl.: dicht machen, z. B.: Ein Schiff d. od. kalfatern; Geschwungne Hammer d., Zange fasset klug. G. 10, 277, Mit Schwertern d. sie das Siegesgarn fest. H. u. H. 442; Zu welchem der Kolben durch eine Liederung gedichtet, auf- und abgeht. Karmarsch 2, 56; Sorgfältiges D. und Verkleben der Fenster. 255; Die Leder werden gedichtet durch Schlagen mit Hämmern. Knapp Techn. 565; Das Gold der Sonne ward in Fluß gebracht, | um dieses Hauptes Locken draus zu d. (s. II.). Rückert 2, 322; Wo . . Gebüsche sich dichteten. Nal. 109; Wo die Reihen [der Beter] sich dichteten. Mak. 1, 55; Dach und Wände wohl mit Leim und Moos zu d. W. 20, 225. — **Dichtung**, f.; -en: das Dichten, z. B.: Luftdicht-machen und was dazu dient.

Anm. Das naheliegende Spiel mit II. Dichten oft bei Eich z. B.: Wenn der Grieche schön Poet sagt, so spricht der Deutsche auch löblich Dichter. Ja, dieser Begnadigte soll Alles, was den gewöhnlichen Menschen als Ahndung, Einfall oder gehaltlose Laune vor der Seele flattert, dichten, verdichten . . . Freilich muß man die Verdichter nicht mit den Verdichtern verwechseln, diesen Grobschmieden in der Poesie ꝛc. Eich Gsch. Nov. 1, 122—125; Ist ein Verdammer statt Dichter geworden. Nov. Kr. 4, 392 ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ein-**: Nicht in der Ausdehnung, sondern in der Eindichtung. G. Zelt. 4, 171. — **Ver-**: Die Kompressionspumpe dient dazu, die Luft zu v. Pouillet 1, 137; Hat sie ihm zu Lieb dies Eis [in Sibirien] verdichtet? Platen 6, 21; Trappers, deren Haut sich in eine Art Leder verdichtet. Realefeld Tr. N. 1, 157; Von Zuschauern eine Kette, rings um ihn her verdichtet. Rückert Mak. 2, 199 ꝛc., Eine bereitende Verdichtung. Karmarsch 2, 251; Verdichtungsgrad. Pouillet 1, 137.

II. **Dichten**, intr. (haben) u. tr.: 1) seinen Sinn auf Etwas richten, auf etwas zu Erreichendes, Hervorzubringendes ꝛc. denken, oft bibl.: Alles D. und Trachten ihres Herzens. 1. Mos. 6, 5; 8, 21; Was Fleisch u. Blut dichtet ist ja bös Ding. Ap. 17, 30; Er dichtet [ist in Sinnen vertieft] od. hat zu schaffen. 1. Kön. 18, 27; Spr. 15, 28. Jes. 59, 3; 13, Klag. 3, 62; 1. Chron. 28, 9. Röm. 1, 21 ꝛc.; Nimmer hast | du mir dein D. willig kundgethan. B. 148b; Ging auch ihr ganzes D. und Trachten dahin. Forster N. 1, 249; Was du auch fahst, die Heimath war dein D. Freiligrath Garb. 114; Deren D. und Trachten Jahre lang dahin geht, wie ꝛc. G. 14, 77; Heitel 3, 27; Je mehr ich darüber dicht' und denk. Musäus Pb. 1, 109; Ich, deren ganzes D. nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. Hlikolai 2, 23; Hier sitzt er und dichtet, an welchem von seinen Freunden er sich zuerst rächen will. Kabener 4, 366; Ja — und Jahre schon dicht' ich darauf: es soll anders werden. Sch. 133b; Das Herz, . . das . . auf Pracht und Schätze dichtet. Schlegel 1, 320; Entfernt man sich von Dem, dem man zu schaden dichtet? 258, worüber s. (11, 639) bemerkt: D. mit dem Instn. für „denken, trachten" braucht Schlegel im Kanut nicht gut. — 2) denkend, durch Thätigkeit der Phantasie schaffen, wie Dies zumal der Poet thut: Geistliche Lieder gedichtet. Kir. 44, 5; Ich will singen und d. Ps. 108, 1; 71, 24; Jede schöne Kunst ist in ihrer Art Poesie, d. h. schaffende Kunst, jede geht vom D., d. h. demjenigen Denken aus, in welchem Verstand und Phantasie schöpferisch zusammenwirken ꝛc. Bouterwek Ästh. 2, 19; Der Maler dichtet in Farben, der Komponist in Tönen, wie der Poet in Worten; Dem Denken und D. mit der bloßen Empfindung, welchem Klopstock fröhnte. Donzel 403; So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet. G. 6, 27; Stört ihn [Tasso], wenn er denkt und dichtet | in seinen Träumen nicht. 13, 107; Frei will ich sein im Denken und im D., | im Handeln schränkt die Welt genug uns ein. 183; Wie du sonst

Digitized by Google

zur Freude | vom Andern dichtest, leider dichtest [3] du | in diesem Fall ein seltnes Gewebe, | dich selbst zu kränken. 189; Auch ließ der Künstler mit klug-d-dem [3] Wahrheitssinne eine Höhle merklich werden. 18, 277; So will ich alles Denken, D., Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Das D. .. ist die eigenthümliche Handlungsweise des menschlichen Geistes; Dichtet und trachtet nicht jeder Mensch in jeder Minute? Novalis 1, 114; Meine wild zusammengewürfelten Noten ... als meinen ersten d-den Versuch [Versuch in der Komposition]. Tieck Nov. 4, 40 u. ö. — 3) Daran schließt sich d., durch Thätigkeit der Phantasie Etwas schaffen, im Ggsz. zu dem in Wirklichkeit Vorhandnen, vorspiegeln, gw. erd.: Lügen d.: Wer mag wohl Dem von uns 'was d., | der Herz und Nieren prüfen kann? Günther 907; Die Betrüger, künstlich-d-d. G. 13, 80; 189; 19, 277 [2]; Ihr glaubt vielleicht, ich scherze oder dichte. W. 12, 294; Eine Antwort d. 20, 268. — 4) umgw. von nicht denkenden Wesen: Der Staar .. lernet Alles nach, er dichtet gern, machet allen Vögeln ihr Geschrei nach. Fleming 3, 149a.

Anm. Wohl zum selben Stamme gehörend wie „denken" (vgl. Impf. dachte, däuchten rc.), wovon es nur eine Nuance ist, wenn gleich der Anlaut in der ältern Spr. abweicht, ahd. tihtôn, mhd. tihten (denken ahd. denchan, mhd. denken), wie z. B. noch: Daß sie falsche Armuth .. wider die Wahrheit des Evangelii tichten [3]. Luther 5, 12a; Tichten = ein Buch verfassen, Tichter = Verfasser, 1, 462a rc., vgl.: Weil es nicht meine Feder ist, sondern mein Dichten [von mir diktiert, s. d.]. Br. 4, 349 u. ö., nam. noch in der alliterierenden Verb.: Tichten und Trachten. Vgl. goth. daigan, bilden, schaffen (s. Anm. 9, 20).

Zſſzg. vielfach z. B.: An-, tr.: 1) Einem Etwas a., dichtend [3], erdichtend, beilegen, zuschreiben, z. B.: Forster Anf. 2, 34; 320; G. 13, 23; 143; 23, 276 u. ö. — 2) Einem Etwas dichtend anpassen, für ihn Passendes dichten, so auch refl.: sich Einem a., dichtend anähnlichen: Für die Bühne zu schreiben und Ihnen eine Rolle .. anzurichten". Lewald Ab. 1; Weil er sich den Griechen gewissermaßen nur anrichtete. G. 27, 434. — Auf-: veralt. an-d. Phil. 2, 471; st. er-d. Spate 297. — Aus-: 1) tr.: dichtend ausdenken, aussinnen: Welch ein Märchen hatte die Baronin über ihn ausgedichtet? Auerbach Leb. 2, 177; Tieck Nov. 6, 142 rc. — 2) zu Ende dichten. — Dürch-: Der einen großen Theil des 18ten Jahrhunderts durchgedichtet [durch g.] hat, ohne Dichter zu sein. G. Lav. 89. — Ein-, tr.: dichtend einverleiben, einfügen: Durch gelegentliche Eindichtung in den Wilhelm Meister. G. Stein 3, 269, refl. = sich hineind., s. I. — Er-: 1) dichtend [3] ersinnen: Ein Hüttchen trägt sich zu, eine Fabel wird erdichtet. L. 5, 371; Die Geschichte, | die ich erzähle, nicht erdichte. Kamler F. 2, 541, Wie ihre List erdichtet. Sch. 28b rc. — Die Wahrheit ist oft sinniger als die Erdichtung. Hebel 3, 502. — 2) (selten) dichtend erwerben: Er hat sich Ruhm und ein schönes Vermögen erdichtet. — Herälle-, tr., refl.: Hatte eine so entsetzlich reiche Phantasie, er konnte sich fast aus sich h. Waldau Nat. 1, 213. dichtend aus sich selbst herausversetzen rc.: Dichten wir unsre Schäfer .. nicht in diese Land [Arkadien] hinein oder aus ihm heraus? Gellert 1, 326 rc. — Hin-, tr.: Hast .. uns unsres Lebens einz'gen Mai | zum Kuckuck hingedichtet. H. 39a. durch Dichten dahin-, fortgebracht. — Hinein-, tr.: dichtend in Etwas hineinversetzen: Sich H. in ein fremdes Kostum. Bonzet 14; Daß diese [Lieder] geradezu in die Weise jener hineingedichtet sind. 125; Im zweiten Goethe sein Ich in den Werther hineingedichtet rc. — Hinzu-, tr.: dichtend Etwas hinzuthun rc. — Mit-, intr. u. tr.: So daß auch ein stumpfer Leser mitzurichten gezwungen wird, indem du ihm vorrichtest. Voß ZV. 106. — Nach-, intr. u. tr.: dichtend Etwas nachbilden: Griechen und Römern ganz auf ihre Weise n. Tieck Trl. 2, 228. — Neu-, tr.: dichtend neugestalten: Eine Neudichtung des alten Stoffs. — Sinn-: Sinngedichte machen. Heinse K. 1, 38. — Über-, tr.: mundartl. — überdenken. Golz 1, 20; auch: etwas Gedichtetes noch einmal dichtend überarbeiten: Eine solche lyrische Überdichtung. Prölß (D. Mus. 1, 2, 609). — Um-, tr.: dichtend umgestalten: Den tragischen Stoff zu einem lustigen um-d. Stadde Hann. 43; Die Umdichtung in amerikanische Formen. Nürnberger Am. 392; Museum 1, 2, 289; Umdichter. Grimm Altd. Wäld. 2, 154. — Ver-, tr.: dichtend verbringen, z. B. die Zeit, s. I. — Vor-, tr.: [Du hast] das Wunderbarste keck uns vorgedichtet. Schmid 137. — Wieder-, tr.: dichtend wiedererzeugen: Den alten Stoff in sich verarbeiten u. w. rc.; versch.: Er hat wieder einige Balladen gedichtet rc. — Zu-, tr.: hinzu-d.: Einem Etwas z., andichten. Gotthelf U. 1, 221. — Zusammen-, intr. u. tr.: gemeinschaftlich dichten; tr.: dichtend zusammenstellen rc.: Er hat's zusammengedichtet aus vorhandenen Gesichtern. Lavater 1, 106; Von diesem Scherz weder Konzept noch Abschrift vorhanden ... Ich muß daher es wieder aufs Neue z. G. 22, 208.

Dichter, m., -s; uv.; -chen, lein; s. — -in, f.; -nen: dichtende Person (s. dichten I. u. II., nam. II. 2, und vgl. I. Anm.), zumal Poet: 1. Kön. 4, 31; „Du bist darüber gar zum D. worden." So fuhr' ich denn in dem Augenblick, was den D. macht, ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz' G. 9, 42; Die anmuthige Weisheit römischer Schriftsteller und D. [Prosaiker u. Poeten]. 18, 229; Eine nothwendige Operation des D-s ist Idealisirung seines Gegenstandes rc. Sch. 1233a; Der D. ist entweder Natur oder er wird sie suchen; Jenes macht den naiven, Dies den sentimentalischen D. 1197a; Sollt' es auch kein D. sein, | ists doch eine Sängerkehle, | die aus frischer, voller Seele | sang ein Lied, nicht ohne Fehler, | doch vom Staub der Erde rein. Schmid 32; Der göttliche Poet und Tichter. Schadenreifer 4a (1, 326). S. Dichterling.

Zſſzg. unerschöpfl., vgl. Gedicht und Dichtung, z. B.: Balladen-, Elegien-, Epigrammen-, Hymnen-, Märchen-, Oden-, Opern-, Roman-, Schauspiel-, Tragödien-D., Helden-D. (Epiker); Lehr-D. (didaktischer). G. 19, 158 rc.; Fest-, Gelegenheits-D. rc.; Kraft- und Bänkel-D. B. 3, 107 (s. Bänkelsänger); Grab- und Nacht-D. G. 12, 30 rc.; After- (Heine Werl. 3, 26). Halb- (Platen 2, 270). Un-d. (Tieck Ges. Nov. 2, 189, ohne dichterischen Sinn rc.); Natur-D. (im Ggsz. des gebildeten und gelehrten Dichters. G. 32, 296; N-in Karschin. Voigts H. 234); Volks-D. (dessen Schöpfungen ins Volk übergehen rc. Sch. 1231b) u. v. ä.; ferner die Bildungen aus den Zſſzg. von dichten, s. d. I. u. II. z. B.: Ver- (s. Dichten, I. Anm.); Er-, Nach-, Neu-, Um-d. rc.

Dichterei, f.; -en: Treiben, Werk eines Dichters, Poesie, Dichtkunst, Dichtung, jetzt meist mit verächtlichem Nebensinn (s. Dichtelei); Daß sie ihrer D. wegen auch glaubten in andern Dingen sehr weise Männer zu sein. Claudius 5, 70; Die Zeilen, | die meine D. zu keiner Lust entwarf. Hagedorn 2, 167; H. Phil. 13, 53; Hold den Dichtern u. der holden D. Platen 4, 112; Forderung, die wir zu allen Gattungen von D. mitzubringen berechtigt sind und dem Märchendichter um so weniger erlassen können. W. 19, 255; Hor. Br. 2, 220 rc. — Volks-D., gegen die Opitz auftrat. Germania Alt. 3, 203. — Veralt. auch = Erdichtung, z. B. Luther 5, 304b.

Dichterisch, a.: dem Wesen eines Dichters, der Dichtung gemäß, poetisch: Mich nennt der durstige Horlan | recht d. den Dichter-Schwan. Hagedorn 1, 170, Der d-e Geist ist unsterblich und unverlierbar in der Menschheit. Sch. 1197a; Von der d-en Seite der intrikaten Mythologie. Schlegel Mlsd. 82, D-e Sprache, Auffassung, Freiheit rc. — Gemälde dieser eigenthümlichen und sehr un-d-en Seelenlage. Sch. 1233b; Sogar der Zweck sittlicher Bildung wird, da er ihm mit einem wider-d-en Geist nachjagt, verfehlt. Jp. 11, 39.

Dichterling, m., -(e)s; -e: stümpernder Dichter, Poetaster: Den D-en, deren Geburten doch nur einen Tag zu leben haben, steht Alles frei. W. 15, XIII; Hor. Br. 1, 74; 2, 184; 189; Merck's Br. 1, 193, Kamler F. 2, 432. Im selben Sinn: Dichterlein. 3, 225 rc.

Dichtern, intr. (haben), tr.: dichteln (s. d.): Hier wurd' uns .. Virgilius | .. eingerichtet | und auch wohl Eins, nach seinem Fuß. | Gott sei bei uns, gedichtert. Krumme Gd. 225; Der gedichterte [vom Dichter geschaffne, im Ggsz. des wirklichen] Buchheld. Jahn M. 263. — Dichtheit, -igkeit, f.; -en: s. Dichte, Anm. — Dichtig, a.: (veralt.) erdichtet. Melanchthon (Grimm). — Dichtisieren: s. dichteln. — Dichtling, m., -es -e: (veralt.): Gedicht. Rachel 4, 259. — Gedichtsel, n., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Dichterwerks (ungw.). S. ohne Gedicht und ohne Geschichte Geschichtsel. Jahn M. 255. — Dichtthum, n., -(e)s; 0 (ungw.): Poesie. Doppius 4, 266.

Dichtung, f.; -en; -s: das Dichten (s. d. I und nam. II) und ein dadurch Hervorgebrachtes, Poesie u. und poetisches Werk, auch Erzeugnis der schaffenden Phantasie, Er-d.: Der D. Schleier aus der Hand der Wahrheit. G. 1, 4; Aus meinem Leben, Wahrheit und D. 22, III; Strömt' ich der D. innre Flamme | in lodernden Gesängen aus. Heiligrath 1, 37; Da der D. zauberische Hülle | sich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b; 25b rc. — Ton-D-en [Kompositionen]. Börne 1, 103; Schauspiel-D. rc. (s. Gedicht) und vgl. die Zſſzg. von dichten I. u. II.

Dick(e), a.: viel Masse habend (Ggsz. dünn), vgl. dicht, von welchem nahverdt. Wort es nam. die ältre Sprache nicht immer genau scheidet (s. 1d; e; 3c): 1) viel Masse habend und deshalb äußerlich umfangreich: a) Die sieben magern Ähren verschlangen die sieben fetten und d-en Ähren. 1. Mos. 41, 7; Mein kleinster Finger soll d-er sein als meines Vaters Lenden. 1. Kön. 12, 10; D-e Balken. 7, 6; D-e Eiche. 2. Sam. 18, 9; Ein Baum, der war sehr hoch, groß und d. Dan. 4, 8 rc., Eine Person, der Bauch, ein Buch, ein Brett, ein Tuch rc., eine Schicht ist d.; Sand, womit der ganze Flur d. bestreut war. Immermann M. 3, 22; Der Eine war ihr zu d.; „das Weinfaß!" J., der Dritte zu kurz: „Kurz und d. hat kein Geschick!" Grimm M. 169; Ich muß das Brett bohren, wo es am dünnsten ist; wenn ich mich von außen weniger geplagt fühle, will ich das d-e Ende [das Schwierige, Schlimme] wieder vornehmen. L. 12, 265, Der meint, das d-e Ende käme nach, wir besehen noch Fröste. Holtei Lammf. 1, 296. — Der bedeutende Umfang wird zuw. durch Zſſzg., die einen Vergleich enthalten, hervorgehoben, z. B.: Diese Wände sind elephanten-d. Gutzkow R. 6, 247; Knollen- oder knollig-d.; Spannenlanger Hansel, nudel-d-e Dirn. Land Arm. 81 (vgl. Pudel-d. d) rc., s. 2a; zuw. auch übertr.: Diese hochmüthige Splitterrichterei bei eigner balken-d-er Verstocktheit. Reuter Bav. 2, 355 (vgl. Matth. 7, 3); Er schlief stock-d. [ungemein tief, fest]. Gotthelf Sch. 292, vgl.: Stock-d. finster. Hiob 10, 22. Zuw. giebt das Bstw. auch die Ursache des D.-seins an: Ganz roth und bier-d. geworden. Herz 174. — b) D. = angeschwollen: Eine d-e Back (versch.: D-e Backen), ein d-es Gesicht haben; Er hat die Wassersucht, seine Beine sind ganz d. (aber: Das d-e Bein, oder Dickbein, s. d. u. vgl. Dieck; ferner D.-Darm rc.). — c) D. = schwanger, trächtig, s. Stalder; Wernhold rc.; hochd. zumal von Thieren: Geben sie vier Wochen d-e. Hebel 1, 32a; 37b; 44a rc.; Zink 1, 313 u. ö. — d) Sich d. [voll, satt] essen, trinken rc.; Ihr Land wird trunken werden vom Blut und ihre Erde d. werden vom Fetten. Jes. 34, 7, 6; Als sie d. satt war. Grimm M. 128; Woraus ich so oft d-e und berauscht gegangen. L. 3, 34; Und aßen sich in Gänsen d-e. Hutwer 111 rc. — Dazu: Etwas d. haben, es satt haben, überdrüssig sein, z. B.: Hatt' es schier über-d., dies verdammte Herumkriechen. Scherr Pflg. 1, 17 (s. Weinhold 15a). — Zſſzg. z. B.: Trank sich dudel-d. Golz 3, 372; Höre, Bruder, ich war pudel-d. Lichtenberg 1, 344, Pudelhagel-d., katzen-d., sternblind-d. rc., s. dudeln, Anm. und pudeln und vgl. dick, betrunken. Brem. Wörterb. 1, 204. So auch: Im dichten Rausche. Germanus Alt. 3, 519. — c) D., zuw. — bedeutend, insofern der äußre Umfang als Zeichen innrer Bedeutenheit gilt: War der reichste Bauer auf weit und breit, ein schwerer, d-er Bauer, wie man dort herum zu sagen pflegt. obern Schmj. 47; 5 rc.; Kredit? weißt du nicht, daß der des Bauers d-ster Feind ist. 37; So wurden wir jetzt wieder d-e Freunde. Höfer B. 9 (vgl.: Deichte Freunde. Waldis Ch. 143a. s. deihen, Anm. und: Nahe Freunde) rc. — Es wird wohl so d. damit [mit der Frömmigkeit] nicht aussehen. Gutzkow R. 1, 253, Daß das Griechische nicht so d. bei ihm saßen kannte. Lichtenberg 4, 270 (vgl. 3); Will er es dann recht d. zwingen, so ist das Beehren kein Anfang und kein Ende. Jahn M. 312 rc. — Nam. gehört hierher: Sich d. [vgl. groß, breit 2d] machen, d. thun = großthun, prahlen, vgl.: Da er aber fett und satt ward, ward er geil, er ist fett und d. und stark geworden rc. 5. Mos. 32, 15; Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich fett und d. Hiob 15, 27.

Digitized by Google

— Das klägliche Dünnethun mit baldigem Sterben und das drohende D.-thun mit kräftiger Unsterblichkeit. Hanns Reis. 3, 391; Jahn M. 245; Ich will mich nicht d. machen, Herr Baron, und mich auch nicht beschönigen. König Kl. 3, 97. — Ferner: Es d., faust-d. [sehr, in hohem Grad] hinter den Ohren [s. d.] haben, tragen, z. B.: Eine Ace. 1, 187; Götter 3, 166; Bismarck 2, 3; Es faust-d. [handgreiflich s. 4b] unverhüllt vor Augen haben. Gotthelf Sch. 276. Es Einem faust-d. zu verstehen geben. 365 ꝛc. — f) insofern die Dicke das Hindurchdringen hemmt, bez. d. auch unzugänglich für etwas Einwirkendes, unempfindlich, hart ꝛc., vgl. 3d, z. B.: Eine d-e Haut, ein d-es Fell haben, d.-häutig, -felligh sein, unempfindlich gegen Züchtigungen ꝛc.; Einen d-en Kopf, eine d-e Stirn haben, d.-köpfig, -stirnig sein, von schweren Begriffen: Daß die Schwellung der materiellen Theile meines werthen Hauptes in aller-d-ſt demſelben den Gedankenraum dergestalt verengt habe. Chamiſſo 5, 71, Äußerſt abſurd und d.-ſtirnig. G. 18, 41; Das Fieber hält mich auf der Stube in der d-ſten [einengendſten, beſchränkendſten] Gefangenſchaft meiner Sinne. Merk's Br. 1, 215; Seine Ohren ſind nicht d-e geworden, daß er nicht höre. Jes. 59, 1; 6, 10; So iſt die Diſſonanz zu auffallend, als daß nicht auch das d-ſte Ohr ſie empfinden ſollte. H. 346a; So fein, als eine d-e Seele, | wie er, nur immer kann. W. 12, 42. — 2) a) Inſofern d. den Umfang und die körperliche Ausdehnung bez. (im Gegſatz zu „lang" und „breit" als Flächenausdehnungen) verbindet es ſich mit Maßbeſt., worüber das unter breit 1 Geſagte gilt: 30 Ellen d. Judith 1, 2; 4 u. o.; Eines Daumens d. f. 13, 297; Die in Schichten von 6 bis 12 Zoll d. [Dicke] übereinander lagen. Forſter R. 1, 76; Arm-d-e Stämme. Burmeiſter gW. 2, 211; Daumen-, roll-, finger-, fuß-, ellen-d. ꝛc., nam. oft faust-d. z. B. Kinkel Erz. 404, oft übertr. — ſehr dick. Hafis V. 203, ſ. 1e. — b) Dem „lang und breit" (ſ. d. 2b) ſteht „kurz und d." gegenüber: Da man über die That nicht ins Klare kommen können, ohne ein Langes und Breites, greift man Das auf, was kurz und d. vorlag [ohne weitre Erörtrungen klar war]. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — 3) maſſenhaft, viel Maſſe habend, inſofern des dazu Gehörigen Viel vorhanden iſt, — hier zuw. nahe an „dicht" (ſ. d.) grenzend, doch andrerſeits davon verſch. — maſſen-, haufenweiſe, in Menge, häufig (als adv. zuw., doch veralt. — oft. Schmeller ꝛc.), reichlich ꝛc.: a) Ein d-er Wald [wo viele Bäume ſtehn]. Jes. 9, 18; 10, 34. Jer. 4, 29; G. 9, 18 u. o.; Ein dichter Wald [wo die Bäume nahe zuſammenſtehn]: Im d-ſten Hain. W. 11, 207; vgl.: D-es u. dichtes Fell, Fließ, Haar ꝛc.; Auf den Bergen wird das Getreide d. ſtehen. Pſ. 72, 16; (Dicht Getreide ſteht im Lande. Mendelsohn ebd.), Die Auen ſtehen d-e mit [von] Korn. Pſ. 65, 14; 8, 17; Die Blüthen d-er Saat. Hagedorn 2, 10. Ein Gedernbaum d. von Laub. Heſ. 31, 3; Wird d-er [viel] Hagel fallen. Weish. 5, 23 ꝛc.; Daß die alten Väter dreimals [oftmals] wider einander ſind. Richter B. 39a; Leute, wie man ſie nicht d. [oft] findet. Gotthelf G. 187; Weil .. Honig mit der Milch in d-en [reichen] Strömen lief. Hafis 22, In d-en [vielen] Beiſpielen anzuführen. H. 9, 339, D-e [reichliche] Thränen rollten in ſeinen Bart. Klinger T. 183, So d. und häufig. Luther 5, 530b; D. [oft, mehr] erwähnter Klappert. Muſäus Pb. 1, 12 ꝛc.; Wo Kampf und ſtrenge Schlacht am d-ſten [gedrängt] pflegt zu ſein. Opitz 2, 261, Ihre d-e Schaaren. 14; Mit Vorderbäumen d. umwachſen. Schadenreuther 36b (S. 183); Die Herren ..., die ſich ſo d. [in Menge] hier zuſammen fanden. Ad. 320a; Oft und d-e. W. 19, 236; D. berühmter [oft, mehr genannter] Hans Lang. Hagedorn 1, 227 ꝛc. S. 1f; Etwas d., haufen-d. [in großer Menge] haben. Raſen-d-e gefäet. Reichart Gart. 3, 155; 32 ꝛc. — b) D. gilt nam. von der Luft: W. 13, 12, vom Nebel: Heſ. 8, 11; Jer. 43, 24; Wolken 2. Moſ. 19, 9; 2. Sam. 22, 12 u. o.; Finſternis 2. Moſ. 10, 22, Nacht: Hafis 109, Ovid 2, 260, 268, Platen 1, 349, Ad. 467b; Staub: Rad. 1, 3 ꝛc., wo mit einer Nüance überall auch „dicht" ſtehn kann: Dichte Luft, inſofern ihre Theile nahe zuſammengedrängt ſind (z. B. durch die Kompreſſionspumpe); Dichter Nebel, inſofern Nichts hindurchdringen kann ꝛc.; dagegen d., von bedeutender Maſſe und deshalb ſchwer druckend, ſich den Sinn des Geſichts, des Gefühls läſtig bemerklich machend: Daß es ſo finſter werde ..., daß man es greifen mag .. Da ward eine d-e Finſternis. 2. Moſ. 10, 22; Ein Nebel, d. zum Greifen. W. 11, 198 ꝛc., vgl.: Von ſchweren Körpern in den d-en Schlaf gedrückt. Pp. 9, 258. Daher z. B. nur: Der Himmel iſt d. [von Wolken, trübe] ꝛc. — c) ſo namentl. in Bezug auf Flüſſigkeiten, die ſich mehr einer feſten Maſſe nahern, conſiſtent werden, gerinnen ꝛc., vgl.: Das Waſſer in der Tiefe des Meeres iſt durch den Druck des darauf ruhenden Waſſers dichter als das an der Oberfläche; Lehmiges, trübes Waſſer iſt d.; Salben, Schmiere, Brei ꝛc. ſind d., im Gegſatz des dünnflüſſigen Waſſers, Öls ꝛc.; Dinte, wenn ſie eingetrocknet, wird d.; D-e oder geronnene Milch (ſ. dicken 2); Begann das d-e Blut zu ſtocken. W. 20, 121 (dagegen ungew.: Des Lebens Purpur ſtockt und jeder Saft wird dicht. Hafis 56). Namentl. oft: Durch D. und Dunſt [eigentl. durch Moraſt und Waſſer ꝛc.], z. B.: Klinger D. 13; Forſter Br. 1, 356; Gutzkow A. 7, 415; Hebel 3, 216, König Kl. 2, 323; Pp. 14, 45; W. 11, 10; 20, 44 u. o. — d) übertr., inſofern das D-e, ſchwerer beweglich iſt, ſtockt ꝛc.: Ihr Herz iſt d-e wie Schmeer. Pſ. 119, 70, Ei, ei, wie iſt dein Witz ſo d.! W. 20, 109 ꝛc. (ſ. 1f). — 4) als Hw.: a) Durch D. und Dunſt, ſ. 3a. — b) m.: Der D-e [Mann]; Karl der D-e ꝛc. ſ. 1a; aber auch: Der nur ſogen. rothen, D-en [Je] trank, einen .. ſchweren, ſüßen Wein, der ſtark gefärbt iſt und blaue Ränder um die Lippen macht. Prov. Muſ. 1, 266; vgl.: „D.-roth, lichtroth, weiß und goldgelb" als verſchiedne Arten des Weins. Ruf Sp 64b. — c) fem.: Weil Dem die Schlanke, Dem die D-e [1a] .. mehr gefällt. Uhland 1, 106; G. 12, 133 ꝛc.; ſchwzr. auch eine ſpan. Münze von 20 Sous ꝛc. Stalder (vgl. Dickthaler); in der Gießerei die den Kern dicht anliegend umſchließende Lehmſchicht, das ſogen. Hemde der Lehmform. Karmarſch 2, 114, abſtrakt ſ. „Dicke". — d) n.: Das D-e [Je Bodenſatz] des Weins, Biers, Kaffee ꝛc.

Zuſſg. ſ. 1a; d; e; f; 2a und 3a.

Dicke, f.; -n: 1) ſ. Dick 4b. — 2) das Dickſein (ſ. Dick 1, 2 und 3), z. B.: Nach der D. des Heftes. G. 10, 175 ꝛc. Selten: Dickheit, Dickigkeit, vgl. Dichte. — 3) (ſ. 2) Die D. der Schmalte: Grad der Sättigung eines Blaufarbenglaſes mit Kobaltoxyd.

Dickedick: 1) interj., vgl. Dar und Tictack, Tonw. zur Bez. des Tickens einer Uhr, ferner von etwas in raſcher Wiederholung Auffallendem ꝛc. — 2) (veralt.) n., -s; -s: (ſ. 1) Art Brettſpiel mit Würfeln, vgl. Tricktrack. Fiſchart Gryſm. 40; Dickadick. Schade 5, 357b.

Dicken (mundartl.): 1) intr. (haben): dick (1a und c) werden. Stalder ꝛc. — 2) tr.: dick machen, nam. Milch gerinnen machen zur ſog. „Dickete, Kasdickete, Kasmatte". 1, 291; 2, 91. — Dickung. ſ. Dickicht, Anm.

Zuſſg. z. B.: Ab-: durch Kochen und Abdampfen ein-d. — Ein-: von Flüſſigem, bis zu einer gewiſſen Konſiſtenz einkochen ꝛc.: Saft e., Man dickt das ſalpeterſaure Silberoxyd mit einer Gummiauflöſung ſo ſtark ein, daß man eine klebrige Maſſe erhält. Mitſcherlich 2, 2, 272. — Ver-: tr.: dick machen, refl.: werden: Die Sauce durch geriebnen Zwieback ver d.; Das Schenkelbein . . . verengt ſich . . . , verdickt ſich dann wieder in den ſtarken Schenkelbecher. Burmeiſter gW. 1, 75; G. 11, 213 ꝛc. — Verdicker ſ. 1. Dichten Anm. — Die Verdickung des Knochens ꝛc.

Dickicht, n., m., -(e)s; -e: dickes, dichtes, verwachſenes Gebüſch ꝛc.: Den ſperrigen D. H. 216b; Das D. des Urwaldes. Burmeiſter gW. 2, 223; Legt einige Haſen um den D. Hebel 1, 100b, 2, 227b, Durch Dorn und D. durchgeſtürmt. G. 18, 218, Ein Hund, der ſeinen D. ſcheute. Hagedorn 2, 231; Das D. Hartmann Unſ. 2, 331. Durch der Wälder D. Platen 1, 280; Sich ins D. verſtecken. Ad. 121b; Verwerrenes D. benimt den Lauf. Uhland 366; 413 ꝛc.; Buchen-, Eichen-, Fichten-, Haſeln-, Kiefern-, Rohr-D. ꝛc.; Felſen-D. G. 13, 279; Sumpf-D.; Thal-D. Salomezger Dr. 2, 50; Wald-D. n. Burmeiſter gW. 2, 196; Waldes-D. Chamiſſo 4, 93, Urwalds-D. 72 ꝛc.

Anm. Auch: Trat aus dem Dickig. V. Od. 6, 128; Die Dickung, Laube Bauk. 1, 23; Wälder, Bruche und Dickungen. Erdbergl. § 19; 22 ꝛc.; mundartl. das Dicket Abelung, wie engl. thicket. Vgl. Schmeller 1, 16 u. Ad II., Anm. Als Ew.: Im dichten Holze. Hebel 13a; Durchs dickigte heimliche Dunkel. Klinger Th. 4, 119.

Dicklich, a.: ein wenig dick: Eine gar nicht mehr junge d-e Dame. Eichendorf Lärm 56; Kurz gebaut, d., breiten Angeſichts. G. 25, 254 ꝛc.; nam. oft von Flüſſigkeiten ꝛc.: Zu einem d-en Brei. Karmarſch 2, 453; 760; Knapp Techn. 2, 523; 636; Dicklicht. Zinkgeſ 1, 741 ꝛc. — Die unſichtbare D-keit der irdenen Gefäße. Lehrſachen Anm. 2, 376 ꝛc.

***Didakt-iſch** (gr.), a.: belehrend, lehrhaft. — **-iſieren**, intr. (haben) und tr.: Etwas als Lehre, im Lehrton vortragen. G. 39, 246. — **Didaskali-e**, f.; **-n**: Belehrung; bei den Alten Verzeichnis der aufgeführten Schauſpiele.

Dideldapp, m., -s, -en; -s, -en: (mundartl.) Einfaltspinſel, Tropf, Schlafmütze. Hausbl. (1856) 1, 473, f.: Sollich Lappen Dilldappen. Frank Laſt. G. 46 ꝛc. Auch Name eines Vogels, ſ. Tölpel: Zu Dauſchnarre, zum Dilldap. Brozius Nr. 1, 341.

Anm. S. Schmeller 1, 359; 450 und vgl. bei Grimm die zahlreichen Beiſp. unter „Dilldapp" und „Dilmann". Verwdt. das niederd. „Dudendop". Laurenberg 129, Mein alter Dudendopf [Mann]. Rachel 1, 294, Was, ſprichſt ſie [die Frau zum Mann], Dudendopf, was hat mein Kind gethan? 4, 216; Dudentopf. Gerainus Lit. 3, 103, Dudeldop. Brem. Wörterb., Schütze; Dudentopf. Spate ꝛc., zunächſt den Hahnrei bezeichnend, nach Frisch von den „Hörnern", ſ., Duten", doch vgl.: Duttenknopf. Schmeller 1, 405 und Dideldum und Anm.

Dideldúm ꝛc.: interj.: Nachahmung luſtiger Muſik: Wir können und nicht mehr darauf beſinnen, | d., d., d. Lessing Zar u. Zimmermann; Mit Dideldumdei und Schnedderedeng! Heine Verm. 1, 142; Traſſata, dideldumia. Stolberg 1, 425 ꝛc.

Anm. Vgl.: Heſſa, ſuchhei, dudeldumdei. Ad. 324b; Orgelum, orgelei, | dudeldumdei. G. 7, 141; Dudei, dideldum. W. 3, 97; Dudei, dideipfi! 4, 116; Hört ſie Dudeldum [Muſik], | ſo dreht ſie ſich . . . herum. Schubart 3, 69; Zum Dudeldum der Spharen. W. 12, 129; Dir . . . auf meiner cornemuse | Dudelſack ein Dudeldei gebracht. Rachel 8, 296 ꝛc. S. Dutein. Ferner: Ob Dudeldum, ob Dudeldei | der Muſen größter Gunſtling ſei. W. 10, 29; Die Dudeldumianer und Dudeldeiſten. Heine Petr. 1, 87; XVII, Bez. der Frömmler; wohl ähnlich wie in polit. Beziehung „Heuler", vielleicht mit Anſpielung auf Shakeſpeare's „gute Leute und ſchlechte Muſikanten", ſ. auch Dideldapp.

Dieb, m., -(e)s; -e; -chen, klein; -s. — **-in**, f.; -nen: 1) Perſon, die ſtiehlt, wobei das maſc. auch von weibl. Perſonen, natürlich auch von Thieren ꝛc., gelten kann: Kleine D-e hängt man, große läßt man laufen ꝛc.; Kommen, wie ein D. in der Nacht [heimlich und unverhofft]. 1. Theſſ. 5, 2 ꝛc.; Der Schelm! der D. an ſeinen Kindern! G. 11, 125; Du machſt mich gar zum D.. Da du die D-in biſt. 7, 75; Die iſt der D. 104; Nicht Gelegenheit macht D-e, | ſie iſt ſelbſt der größte D. 4, 76; Die ſchlaue D-in iſt erhaſcht. Sch. 267a; (Prinzeſſin Eboli:) Ich war der D., | der ſie beſtohlen. 293a, Sie werden aus D-en Straßenräuber. W. 7, 55 ꝛc. — 2) wie Schelm u. ä. m. als liebkoſende Bez.: Selbſt Der in der Wiege, der kleine D. | lacht, wenn er ihn ſieht, und hat ihn lieb. G. 35, 406, Du armer D.! [vom Vogel, dem ſie kein Futter gegeben]. Schiller 93; O zartes Liebchen, | o ſüßes Diebchen. Weckherlin 754 ꝛc. — 3) Nebendocht an der Kerze, der das Schmelzen des Lichts verurſacht, z. B. Lichtenberg 1, 528. — 4) ein überflüſſiges, den nützlichen Äſten ꝛc. Saft entziehendes Reis, bei Nelken auch „Wolf" genannt, ſonſt wie auch 3, Räuber. — 5) ein Holzkäfer, deſſen Larve Vieles zerſtört, Ptinus fur, Kräuter-, Inſekten-D.

Anm. Oberd.: Des Dieben. Hebel 3, 326; Breitfeld Leg. 3, 221; 1, 166 (166: des großen D-es); Einen D-en. Petalozzi 1, 222 ꝛc. Über den Hilfruf: Diebe, ſ. Ze. Anm. — Goth. thiubs ꝛc., Hauptbegriff der des Heimlichen, ſ. goth. thiuþjô (Joh. 11, 29, 14, 20), wohl mit Diener (ſ. d. und Demuth) zu einem Stamm gehörend, der „unten, nieder" bed. S. auch tief, Teufe, taufen, tauchen, ducken. Vgl. Deube und Schmeller 1, 350. Ferner: Dufte, heim-

Digitized by Google

tückische Person; dustem. Einem heimlich Eins versetzen. Brem. Wörterb. 1, 265 ff., Möser Ph. 2, 305.

Zssg. unerschöpflich, nam. nach Dem, was Einer stiehlt, u. der Person, die er bestiehlt, z. B.: Baum- [1 und 4]. — Brot-: der Brot oder der Einem das Brot stiehlt, die Nahrung, den Erwerb schmälert; auch Pfuscher, der mit seiner Stümperarbeit sein Brot nicht verdient, sondern es gleichsam stiehlt. Hebel 3, 458; Fischart 51; Thümmel 1, 102 rc. — Bücher-: eigentl.; zuw. auch = Plagiator, Schrift-D. — Drück-: Nachdrucker. Müller 1, 1. — Ehren-: Verläumder, der Einem die Ehre, den guten Namen stiehlt. — Erz-: 1) der Erz stiehlt, im Bergbau. — 2) Hauptdieb, ausgemachter Spitzbube rc. — Feld-: Feldfrüchte stehlend rc., auch Name einer Sperlingsart. — Fisch-. — Galgen-: hängenswerther Dieb, Galgenstrick. — Garten-: Früchte rc. aus Garten stehlend. — Gau-: abgefeimter, verschlagner Dieb: Der landdurchstreichende G. B. Dr. 21, 400, Musäus 2, 36; Pfeffel Ve. 3, 141; 152; Prag Eng. 2, 123 u. o., vom niederd. „gau", behende, hurtig rc., z. B. Schade 2, 14. verschmelzen mit Gau, = Landdieb, das Land durchziehender Dieb, vgl. Gauner; Den der braunen Gaudriebe. Müller Volk. 1, 227, wohl nur Umdeutung des vorstehenden Worts. — Haupt-: Erz-D. — Haus-: eine zu dem Haus, worin sie stiehlt, gehörige Person. G. 7, 74; 79 rc. — Herzens-: Person, die Einem das Herz stiehlt, abgewinnt. W. 20, 295. — Hühner-: Person, die Hühner stiehlt, aber auch = Wiesel u. Hühnergeier, zuw. auch = Mausefuchsard. Tschudi Th. 114. — Insekten- [3]. — Kattun-: Name eines Vogels, Muscicapa paradisi. — Kerzen- [1 und 3]. — Kirchen-: der eine, die Kirche bestiehlt: Erz-K. Luther 6, 57a. — Kräuter- [3]. — Kuh-: s. Fink Anm. — Land-: s. Gau-D. — Licht- [1 und 3]. — Menschen-: 1) eigentl. 1. Cim. 1, 10, vgl. 2. Mos. 21, 16. — 2) nach Nemnich auch = Seidelbast, Kellerhals, wie Menschenmörder, wohl, weil zur Abtreibung der Leibesfrucht benutzt. — Milch-: eigentl. z. B. auch Einer, der die Kühe verhext, so daß sie keine Milch geben. Luther 5, 114a, und = Schmetterling, weil sie der Milch nachgehn sollen, z. B.: „Bestraft man einen M." Man läßt ihn fliegen. Rückert Mak. 2, 59. — Mölken-: Milch-D.: Die Jagd der M-e. Langbein 2, 51; Von Blumchen mannigfalt | Beute sucht der M. Rückert 6, 117; Kamler Lichtw. 34 rc. — Nacht-: bei Nacht stehlend. — Nähr ungs-: Brot-D. — Obst-. — Pferde-. — Schelmen-: v. Sh. 3, 573, schelmischer Dieb. — Schrift-: Bücher-D. — See-: verächtlich st. Seeräuber. Stolberg Leg. 1, 152, vgl. Benecke 1, 324b. — Seelen-: der Seelen stiehlt, z. B. der Teufel. — Straßen-: der Leuten auf der Straße Etwas stiehlt, heimlich entwendet. vgl. Stromer, Taschen D.; versch. Straßenräuber. — Strauch-: Buschklepper, s. Strauch: Ich sah vom Kopf zu Fuß aus wie ein St. Mark's Br. 2, 91; John M. 15, Luth Rev. 5, 172. — Tage-: Einer, der dem lieben Gott die Zeit stiehlt, d. h. sie unnütz verbringt: Wie die T-e ihre Pflicht beschleun. Sch. 520b, G. 29, 248 rc. — Taschen-: der Leuten Etwas aus der Tasche stiehlt. — Wild-: Wildschütz, Wilderer, der unbefugt die Jagd übt. Sch. 707a rc.

Diebel, m., -s; uv.: s. Döbel.

Dieben, tr. und intr. (haben): diebisch Etwas entwenden, sich zueignen, wofür im Allgem. stehlen üblich ist, wie umgekehrt Dieb für Stehler (s. d.), doch öfter vom Wilddieb: Glaubt nicht, ich dieb' euch einer Wild. Fischart Bel. 2, 70, Dann und wann einmal ein Wildbret und Das selten, weil nichts zu d.-ist. Gryphius N. 1, 253 rc.; Danken muß ich euch, | daß ihr für Dieb' euch ausgebt, . . . denn gemeiniglich diebet man | in abgegrenzten Ständen. v. Sh. 3, 573. — S. Diebsen.

Zssg. s. die von stehlen, z. B.: Ab-: Einem Etwas. Fleming 431. Logau (s. d. 144) rc. — Ver- (selten): durch Diebstahl entwenden. Campe, auch: Einem ver-d., ihn zum Diebe machen, ihn „Dieb" schelten. — Wild-: Wilddieb sein, wildern: Er wilderte in dem benachbarten Forst; Er hat gewildiebt.

Dieber, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: Person, die diebt, selten st. Dieb, Diebin: Die Eilder. D-in. Prasen Nr. 1, 365.

Dieberei, f.; -en: das Dieben oder Stehlen, der Diebstahl. Mond. 15, 19; Carol. 1, 58; D., wenn sie mit seiner List verübt wurde, betrachtete man als Übungsmittel des Geistes. Justiniani 1, 45; D. sei die gemeinste Nahrung in der Welt. Jünglig 1, 82 rc. — S. auch diebisch, Anm.

Zssg. s. die von Dieb, z. B.: Sträuch-: St-en. Aurio H. 1, 1, 407. — Tage-: Faulbett und T. G. 30, 231; Es thut mir leid, daß Sie inzwischen aus Noth gefreiet haben, indeß meine T. willkürlich genug war. G. Sch. 1, 184. — Wild- rc.

Dieb-in: s. Dieb 1 u. 2. — -isch: s. Zo, Anm.

Diebisch, a.: 1) nach Art, in Weise eines Diebs, gern stehlend rc.: Wenn das . . . Schicksal, d. oder gewaltsam in das schwache unbewachte Menschenherz einbricht. Börne 1, 339; Eine Stunde schlich d.-leise vorüber. 3, 81; 299; D-erweise zu entwenden. Chamisso 4, 306; Schleicht . . . mit mehr als diebischer Furcht. Hagedorn 2, 120; D-es Gesindel rc. — 2) zuw. = heimlich, verstohlen: Seine d. aufsehende Lorette. Jp. 11, 147; Ein paar d-e Thränen. Sa. 129a. — 3) zuw. wie verdammt, verflucht rc. einen hohen Grad bez.: Es ist d. kalt. Jünglig 1, 267.

Anm. Seltner dafür: Diebhaft. B. Kr. 3, 33; Diebisch: Ihm raubisch oder d. genommen. Carolina §. 207; Das Ihrige d. entführt. s. Zeitschr. f. deutsch. Recht. 13, 439; Obgleich der deutsche Sprachgebrauch mit den Worten Dieb, Diebheit, Dieberei, diebisch, diebisch einen Sinn verbindet, welcher dem weiten Begriff des röm. Furtum meistentheils entsprechen möchte. Heffter Lehrb. d. gem. deutsch. Strafr. (1934) 390. — Dieblich [heimlich]. Schuppius 677; Wendrin 758.

Diebsen, intr. (haben): dieben (s. d.): Ein Andrer stiehlt die Mantel oder bricht ein und diebst. Prasen Nr. 1, 146.

Diech, n., -(e)s; -e: (veralt.) Schenkel. Apotr; Schlug vor Jammer mit der Faust auf sein D. Schadäus 56a (13, 198), 61a (14, 425), Apf Th. 5, 39 rc. Auch masc.: Femur, auf deutsch der Dighe. Garzoni 380a; 715a. S. Diechbein, vgl. Benecke 1, 324a rc.

Sediez, n., -es; 0: (veralt.) das Gedeihen, noch bei Logau (s. s. 5, 219), s. Gediegen.

Gediegen, a.: urspr. Partic. von deihen (s. d. Anm.), dicht, derb, von fester Masse, echt, gedrungen, gehaltvoll, tüchtig rc., zumal bergm.: von einer gedrungnen, weder legierten noch vererzten Metallmasse: G-es Gold, Silber rc.; G-er Charakter, G-es Wissen, Des Bodens ur-g-e Kraft. Börne 3, 105; Bewahrt dein Wort in seines Herzens Schreine, gold-g. Chamisso 4, 61; Es ist sein g-er und derhalben auch schwerer Holz als Ebenus. Henisch 1107; Das g-e Institut. Scheffel 309; Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb. | weiß, das g-e Wesbeit aus Euch redet. Sch. 417b; Das Silber als eins der häufigeren Metalle, sowohl g., als mit andern Metallen legiert oder mit Arsen und Schwefel verbunden. Schübler Nat. 380 ff.; Im See heulet g-er Frost. B. 3, 3; Gesperrt . . . in ein gediegenes Verschieß. Ov. 1, 198; 3 v. 26 rc. — -heit, f.; 0: das Gediegensein. Whumboldt Cosm. 120; Des Goldes G. Rückert Mak. 1, 58. Schubert 1, 272.

Diel, n., -(e)s; -e. — **Diel-e**, f.; -n: 1) geschnittnes Brett von der Länge des Stamms, nach Breiter über 1' 2" dick: Gange D-e auf das Steinpflaster gelegt und darauf den Rock gepretzet. Hohen Schmf. 176 rc. — Die Staubigen D-en [des Fußbodens]. Gellert 1, 316, Auf den D-en [der Bude] wohlverschanzt | die Schellenlapp' wird aufgepflanzt. G. 7, 150; Unser Schiff gedeckt . . . mit starken D-en. Zimrod Gudr. 255; Der Tisch . . . aus einer eichnen D-e. Zeitung 1, 39 rc. Auf Tisch u. Dielen. f. 1, 191. — 2) der Fußboden, er sei nun mit D-en oder mit Steinen belegt, oder von Lehm geschlagen, und ein Raum mit solchem Fußboden, z. B.: a) Hausflur: Schmückten das Haus und die ländliche D-e. Hölty; Herab vom Roß, hingekt's zur D-e. | sie treten zu den Hallen ein. Schwab 342, Über diese Schweizer D-e [Flur, Vorraum] eingetreten in das Land. 444, Auf der D-e. B. Br. 1, 295. — Wer den Herd von der Aussicht auf die Diele abwendet. Möser Ph. 3, 140. — b) Tenne, Dreschtenne rc.: Erd die D-e hinab und dann hinauf gedroschen. Drollen 8, 208; 7, 371; Die Döhle zum Dreschen in den gemeinen Häusern. Möser Ph. 3, 152; 153. vgl.: Dresch-, Worfel-D-e rc. — c) in der Lausitz: der feste Erdboden unter der Dammerde. Adelung. — 3) die [Bretter-] Decke über einem Gemach, welche für einen darüber befindlichen Raum den Boden [s. d. 5] bildet. Schmeller, Durchtastet er vom Boden bis zur D-e | den ganzen Saal. W. 11, 210; Die Schatzkammer, darin . . . große Fässer mit Wein von der Diele bis an die Dielen (, tilen") auseinanderlagen. Schadäus 8a. — 4) (s. 3) wie „Boden" ein oberes Gelaß, z. B.: Heu-, Scheiter- [Holz] D-e rc. Dalber.

Anm. Gewöhnl.: Diele. Ahd. dilo(), mhd. dil. Brett, ahd. dillâ, mhd. dille. bretterner Fußboden, vgl. engl. deal, Tannenholz, als die meisten Dielen liefernd. Vielleicht sind mehrere Stämme zusammengeschossen. — D. als ein Werkzeug der Schlachter. Garzoni 176b.

Zssg. s. 4 und vgl. die von Brett, meist mit der Form D-e, z. B.: Boden- [1]: (Schiff.) Brett mit graden Kanten, im Ggsz. zu Schell-D e, mit ganz — u. Wahn-D-e mit weniger schrägen Kanten. — Dresch- [2b]: vgl.: Die Erstlinge von seiner Dreschdiele. 2. Mos. 22, 29, in der Übersetzung von Michaelis. — Kegel- [2]: der gedielte Raum, auf welchem die Kugel rollt. Reinard 304. — Ort-: Brett vom äußersten Ende des Baums, s. Beischale u. Ort. — Räum- [4]: Boden über der Dreschtenne. Schmeller. — Schell-: s. Boden-D-e und Schellstück. — Stand- [1]: eine dicke an einem Elbkahn den Schaft des Steuerruders bildende Planke. — Wahn-: s. Boden-D-e und wahnkantig. — Wasser- [1]: die vom untern Ende der Stant-D-e bis zum untern Ende des Schwertes reichende Diele am Steuer eines Elbkahns. — Wörfel- [2b]: Von der W-e | eilt das Korn zur Mühle. B. 3, 137.

Dielen, tr.: mit Dielen (s. d. 1 und 2) versehn: 1) mit Dielen oder Brettern versehn: Gewölbe und gekälfert stand manches Schiff. Zimrod Gudr. 269. — 2) mit einem Estrich versehn: Raum, der nicht gedielt, tennenartig geschlagen schien. G. 23, 353. Der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen . . . das gepflastert war. 14, 180; Der . . . in Kammern Pflaster setzt und nur die Säle dielet. Hagedorn 1, 30; Aus dem großen lehmgedielten Thorwege. Gotthelf N. 5, 137; In ungepflasterten oder ungedielten Ställen. Landwirthsch. Ztg. (1855) 112 rc.

Zssg. z. B.: Ab- [1]: durch Dielen oder Bretter abtheilen: In einem abgedielten Verschlage. — Aus-: [1 und 2]: mit Dielen auslegen: Zum A. der Zimmer. — Be- [1]. Kosl Suer. 1, 274. — Ent-: Ggsz. von be-d., der Dielen berauben. — Über-: mit Brettern überdecken; veralt. den Fußboden eines Zimmers rc. mit Etwas überkleiden: Zimmer . . . | mit Zobeln überdielt. Lohenstein Ibr. Sult. 12. — Ver- [1]: Den Fußboden ver-d. u. ä. m.

Dieme, f.; -n. — -n, m., -s; uv. (mundartl.): ein Schober (s. d.) von Heu, Getreide rc., Heim, Miethe rc.: Das geborgene Heu wird in D-n zusammengebäudt. Gude Lesb. 2, 53; Drollen 7, 215. — -n, tr.: schobern (s. d.) und Zssg.

I. Dienen: 1) intr. (haben): urspr. Sklave, Einem unterworfen sein; dann allmählich in weitrem Sinn, in abhängigem, oft unter gewissen Bedingungen freiwillig übernommenem Vh. sein; Einem seine Untergebenheit, oder auch nur Ergebenheit thätig beweisen: a) Die eine Fürstin und eine Königin war, muß nun d. (c). Klag. 1, 1; Sollen diese Völker dem Könige zu Babel d. Jes. 25, 11; Sie sollt ihr unsere Knechte sein, daß ihr uns dienet. 1. Kön. 17, 9; 2. Macc. 1, 27; 1. Mos. 15, 13 ff.; Ihm dienten hundert Völker. Platen 1, 379 u. o. — b) Gott, einem Götzen, übertr.: Der Wahrheit, Gerechtigkeit, der Sünde, den Lüsten, dem Mammon rc., sie als Herrn anerkennen, ihrem Gebot folgen, gehorsam sein (vgl. „frönen"). — Gott, den Götzen d., auch von den Ceremonien als Zeichen der Verehrung rc.: Die Leviten, die mir d. Jer. 33, 22; Daß ihr dienet im Amt der Wohnung des Herrn und vor die Gemeine tretet, ihr [für sie] zu d. 4. Mos. 16, 9. Das Singulum | hängt er dem Priester d. d um. Sa. 68b rc. — So auch: Das Meß-D. (s. 2a). Königsb. 1, 26 rc.; ferner: Einer Dame [als seiner Herrin] d.

Digitized by Google

Chamisso 3. 124 ꝛc., zunächst von Rittern, ſ. „Ritter-Dienſt“. — c) D. von beſtimmten Dienſt-Bh. u. zwar ohne nähere Angabe oft von Knechten, Dienſtboten ꝛc.: Perſon aus der d-den Klaſſe; Bei einem ſtrengen Herrn d.; Sie hat lange Jahre in einem Hauſe gedient, Er bietet ſich den Reichen des Orts an und will für den Taglohn d. Sch. 707a; Ich will dir ſieben Jahre um Rahel d. 1. Moſ. 29, 18 ff.; G. 20, 165; 9, 314 ꝛc. — d) ebenfalls ohne nähere Angabe oft von Kriegsdienſten = Soldat ſein: Er hat ſich feſtgeloſt und muß 3 Jahr d.; Zu Fuß, zu Pferde, bei der Artillerie, bei (unter) den Dragonern d.; Unter (bei G. 9, 140) einem Feldherrn d.; Von unten (von der Pike) auf, an d. ꝛc.; Als Gemeiner gedient ... Den Rekruten aus fürſtlichem Geblüte höher an-d. zu laſſen. Möſer Ph. 1. 32; [Das Regiment], wo er vom Reiter hat herauf gedient. Sch. 332a ꝛc. — Hier [d und e] oft das Part. im akt. Sinn: Ein gedienter, lang-, alt-, ungedienter Soldat; Ein vom Gemeinen auf gedienter franzöſiſcher Offizier. Liebeskr. Kl. Schr. 1. 25, ſ. ab-, ausgedient; be-, verdient ꝛc.; ferner refl.: Hatte ſich von unten mühſam hinauf d. müſſen. Jahn M. 100. — e) Ferner von ſehr verſchiednen Verhältniſſen, die theils durch nähern Zuſatz beſtimmt werden, theils ohne ſolchen, wenn ſie bekannt ſind oder aus dem Zuſammenhang erhellen. D. hat hier im Allgemeinen den Sinn, Einem ſeine Thätigkeit widmen unter gewiſſen Bedingungen, die ſich meiſt auf das von Dieſem dagegen zu Leiſtende beziehn: Als Knecht, Magd, Taglöhner, Wirthſchafter, Inſpektor, Koch, Köchin, Stubenmädchen, — als Kommis, Geſchäftsreiſender ꝛc. einem Herrn, bei einem Herrn d., als gemeiner Soldat, als Offizier, Ingenieur d.; einem Klienten als Anwalt in einer Sache d.; einem Fürſten, dem Staat, der Kirche d. (ein Staats-, Kirchen-Amt verwalten); Leichter dient ſich einem Glücklichen. G. 13, 360; Daß ein ſo verſtändiger Kopf .. einem Manne um 6 Brot d. muß, der Euch das Waſſer nicht bieten kann. Hebel 3, 73; Pächter, die alle bei ihrem Vater für [als] Jungen, Halb- und Großknechte gewiſſe Jahre gedient haben. Möſer Ph. 4, 22 ꝛc. — f) noch allgemeiner: Einem ſeine Thätigkeit widmen, ohne Rückſicht auf Lohn; aus Ergebenheit ihm nützlich zu ſein ſuchen; ſeine Abſichten fördern ꝛc.: Ein Menſch muß dem andern d., Mancher dienet dem Andern zu unrechten Sachen und eben damit kriegt er ihn zum Feinde. Sir. 20, 25; 4, 32, Sal. 5, 13 ꝛc. Oft als höfliche Wendung: Womit kann ich Ihnen d.? [Was befehlen, wünſchen Sie?] ꝛc.; Ein ſolcher Auftrag ſchreckt mich nicht, | mit ſolchen Schätzen kann ich d. [aufwarten]. G. 11, 69; Wenn ich ihm kann d., Das iſt ihm unverſagt. Simrock Nib. 525. — So auch als höfliche Erwidrung: Zu d. — zu Befehl ꝛc. Fichtner 99, 123 ꝛc. — Daher: Einem auf Etwas d. — Beſcheid, Antwort geben: Ich kann Euch ſagen, wie ſie Euch darauf gedient hat. Kurz Wehm. 203; Laſſen Sie ſich d. [ſagen], Herr Doktor ꝛc. Tieck Nov. 3, 98; 5, 73; Mörike N. 34 u. ö. — g) kann nicht bloß von Perſonen, ſondern auch von Sachen: ſich als Etwas, zu Etwas brauchen, verwenden laſſen, Deſſen Stelle erſetzen; Mittel zu einem Zweck, dazu nützlich, förderlich, paſſend ſein, helfen; zu Etwas gereichen, ausſchlagen: Ihre Frucht wird zur Speiſe d. Heſ. 47, 12; Nicht, was zum Frieden dieſem Volke, ſondern zum Unglück dienet. Jer. 38, 4; Das dienet nicht, Gnade zu erwerben. Jud. 9, 10; So diene euer Überfluß ihrem Mangel [helfe ab]. 2. Kor. 9, 14; Plaudern, das Nichts zur Sache dienet [ſ. 2]. Pic. 21, 27 u. ö.; Eiſenbahn, , der den Keſſel ſonſt zu tragen diente. Platen 4, 201, Damit iſt mir nicht gedient [geholfen]. Gotthelf Sch. 104 u. ö.; Was den Fürſten in ihren Kram dient [paßt]. G. 9, 27; 2, 120; Er dient ihm als (ſ. d. †), zum Spion. Dem Diogenes diente eine Tonne als (zur) Wohnung, zum Wohnen, Das muß mir zur (als) Entſchuldigung d., obgleich es eigentlich nur eine Ausrede iſt, Dient die Perl' im Weg zu Sande [als Sand] und zu Kies der Greifheim. Rückert Morg. 1, 70; [Die Armbruſt] wird hinfort zu keiner Jagd mehr d. Sch. 550a; Ein Fächer .. dient ſeiner .. Hand für Schwert und Lanze, für Bogen und Köcher. W. 15, 10 [ſtatt eines Schwertes, obgleich nicht zum Schwert]; Soviel euch für ihn | zu wiſſen dient. 9; Gieb dem Kranken kein Obſt, das dient ihm nicht [nützt ihm nicht, ſondern ſchadet ihm]. — 2) tr.: im Allgemeinen veralt. und mundartl., z. B.: a) Einen Dienſt d. 1. Moſ. 29, 27; Die Meſſe d. (gewöhnl. be-d.). ſ. 1b; vgl.: Wir ſollten ihm ein Roß d. Berlichingen 45, u. übertr.: Frank Faſt. N. 2a = „ihm zu Gefallen einen Reiterdienſt thun“. ſ. 1d und vgl. reiſig, hier eigentl. nicht Objekt, ſondern Accuſ. der Zeitbeſt. — einen Feldzug hindurch d.; Das dienet Nichts zur Sache. ſ. 1g, wo „Nichts“ wie „Wenig“ ꝛc. adverbiell iſt u. ä. m. — b) paſſiv: Gedient = bedient ſein: Wie gut ich in dieſem Stück von meiner Einfalt gedient [bedient] bin. Möſer Ph. 2, 84; Das höchſte Weſen kann auf eine Weiſe gedient ſein wollen. Kant 6, 360 ꝛc. — c) Etwas d., ein-d., ver-d., als Lehns-Abgabe einliefern, entrichten (ſ. Dienſt 3). So auch: Ein überdientes [mit Lehnsabgaben übermäßig belaſtetes] Gut. So öſterreich.: Die Henne dient [zollt, d. h. legt] ihr Ei. Schmeller 1, 375 ꝛc.

Anm. Ahd. dionôn, mhd. dienen, von diu, Knecht, Magd, und vgl. Demuth und Dirne.

Zſſdg., z. B.: Áb-: tr.: 1) Eine Schuld ꝛc. a.. dienend abarbeiten, tilgen ꝛc.; Was abgedient ſoll ſein, | drum darf ich allererſt nicht bitten um Verzeihn. Logau 1, 5, 63, ſ. Ver-d. 1b ꝛc. — 2) an einigen Höfen (veralt. u. mundartl.): die Speiſen von der Tafel abtragen, Gaſtg. „auf-d.“ — 3) abdanken: Abgedient [1d] Soldaten, Pferde, Kleidungsſtücke ꝛc., die lange gedient haben und dadurch abgenützt, nicht mehr brauchbar ſind, ſ. aus-d. — Án-: 1) [1f]: Wer mit weiter Nichts als ſolch einem Formular-Urthel a. [aufwarten] kann. H. 183b; Brem. Wörterb. 1, 196. — 2) [1d]. — 3) (Schiff.): Das Land a. oder anthun (ſ. d., Holtei 4); Laßt uns das nächſte Land a. und mit den Booten landen. Hausd. (1858) 2, 90 ꝛc. — Áuf-: 1) [1f]. — 2) ſ. ab-d. (2). — 3) (veralt.): aufwarten, z. B.: Der Braut. Fleming 175; Einem Fürſten. Lohenſtein Ibrah. 46, 217 ꝛc. — 4) auf Etwas warten, harren. Opitz Pſ. 104, 13 ꝛc. — Áus-gens: ſchmeicheln, Augendiener — ſ. d. — ſein: Da ihm Einer zu a. nannt „Guter Meiſter“. Zwingli 2, 16. — Áus-: zu Ende dienen; Ausgediente Kunſtler. Beorient 3, 107; Militärd. Klencke Cig. 1, 151 ꝛc. ſ. [1d] u. ab-d. 3. — Be-: 1) tr.: a) Eine Perſon d., ihr mit ſeinen Dienſten aufwarten, z. B.: Wer hat das Hofamt bei der Königin, | wen traf der Rang, ſie heute zu b.? Sch. 252a; Einen bei Tiſche b.; Der Handwerker, der Kaufmann, der Anwalt ꝛc. bedient ſeine Kunden, wartet ihnen auf, arbeitet für ſie, liefert das Verlangte ꝛc.; Stilling's Beruf und Kranken-Bedienung ... Sobald er einen Vornehmen .. zu b. bekam (ſ. d). Stilling 4, 25; Sei höflich, man bedient dich ſchlecht! G. 1, 105; Um doch einigermaßen gut bedient zu ſein. 21, 66; Doch wird er wie ein Abt bedienet. Fichtner 51; Der ſeinen Äther, ſeinen Sternenbogen | mit Anmuth uns b. heißt. Sch. 25a ꝛc. — b) oft ironiſch wie „traktieren“, Einem aufſpielen (ſ. Diener 4): Sonſt wollt' ich dich anders b. Arnim Schaub. 2, 152; Wies ſie an den Pfarrer, ſtatt ſie gebührig zu b. Gotthelf Sch. 356; Ich habe ihn aber falſch bedient (ſ. d) [bei mir iſt er an den Unrechten gekommen]. Klencke Chr. 2, 29 ꝛc. — c) Eine Sache b., ihr die nöthige Thätigkeit und Aufmerkſamkeit widmen, das dazu Nöthige beſorgen, verrichten, vgl.: Gaſte beim Frühſtück, — das Frühſtück b. ... Sch. 1079; Mit großem Zinn ... bedient [ſervirt] man ihre Tafel. 105b; Den Lockenbau b. 26b; Die Meſſe b. 68a; Das Geſchütz b. Holländer Sold. 160; [Der Arzt] bediente eine weitläufige Praxis. Stilling 3, 183 ꝛc. So auch: Ein Amt b. Schweinichen 3, 38; Weidner 297; Stilling 2, 112; 4, 121; Bediente er eine Kammerraths-Stelle. 224 ꝛc., jetzt gewöhnl. „bekleiden“ (ſ. Bedienung). Dazu: [Am Ober] fragt Keiner: Was d. Sie? G. 2, 146 [was für eine Stellung haben Sie?]; Wer ſind Sie und was d. Sie? Giebt dieſe Frage aufs bürgerliche Leben oder aufs literariſche? Muſäus Ph. 2, 62. — d) Kartenſp.: Farben b. oder bloß b., eine Karte von der Farbe der ausgeſpielten zugeben (ſ. b u. bekennen). — 2) refl.: Sich einer Sache, eines Vortheils (G. 15, 15), ſeines Glücks (Sch. 342b), der Liſt (Hagedorn 2, 181) b. = davon Gebrauch, vgl. ohne Gen.: B. Dich! Mache Dir's bequem! Gutzkow Lenz 101, ſ. 1a. — 3) Einem bedient ſein, mit aktivem Sinn, ſ. [1d], ver-d. und bedienſtet = ihm dienen: Ich bin ihm mit Rath und Recepten bedient. König Kl. 2, 291; Er böhnte die Flüchtlinge aus, denen er bedient war. 403; Hatten die Ehre, Alexander dem Großen in demſelben Poſten bedient zu ſein. W. Hor. Br. 2, 120 ꝛc., ſ. †Be und vgl. „Bedienter“ als Hw. — I. Dúrch-: tr.: eine Zeit durch dienen, dienend zu Ende bringen. — II. Durch-: tr. (ſelten): als Diener aufwartend einen Raum durchſchreiten: Wie Hephäſtos die Halle ſo flink durchdiente. H. 193 v. 600. — Ein-: 1) tr. [2c], auch: Du haſt mir 30 Jahre redlich gedient, Das kann wohl einen Fehler mit e. Tieck 5, 100, etwa: als in den Dienſt mit eingeſchloſſen gelten laſſen, entſchuldigen. — 2) refl.: ſich dienend einleben, eingewöhnen: Wenn ſie ſich unter der Fahne einmal recht eingedient haben. Fichtenberg 3, 67. — Er-: tr.: dienend erlangen, erwerben: Wenn er die [die Anerkennung] nicht erdient, hab' er ſie nur verdient [ſ. d. 1c]. Rückert Weish. 2, 188; Morg. 1, 32; Neun ganze Jahre, | ſeit dem Zarem ich ... diene | und nicht Roß erdient' ich mir noch Waffe. Lenz 2, 227. — Heráuf-, hináuf- [1d]. — Miß-: Einem m., ſchlechte Dienſte erweiſen. — Mit-: mit Andern gemeinſam dienen, z. B.: Das dient mit zu ſeinem Staat; Liebe den M-den [Dienſtgenoſſen]. Auerbach Dorf 4, 118 ꝛc. — Über- [2c]. — Um-: tr.: dienend umgeben: Saß beim Feſt ... umdient von Brüdern. Rückert Br. G. 165. — Ver-: 1) tr.: a) (veralt., mundartl.): Für etwas zu Theil Gewordnes Dienſte leiſten, es durch Dienſte erwidern, namentl. [2c]: Ein Lehen v. Brauche ꝛc. — b) Die Militärzeit ver-d. Gutzkow Lieſli 71 = aus-, ab-d. — c) Etwas als entſprechenden Lohn für Dienſtleiſtungen, oder allgemeiner für eine Thätigkeit erwerben. — Vgl.: er-d., wofür früher auch einfaches d. galt. Brencke 1, 369. — Ein Grundſtück durch Verjährung erwerben, erlangen heißt nicht, es ver-d., weil man dabei unthätig ſich verhält; aber: Geld durch den Handel, Reichthümer, Taglohn ver-d.; Was ein Kaufmann für eine Waare mehr erhält, als ſie ihm koſtet, Das hat er — als den entſprechenden Lohn für ſeine Mühe — daran verdient; Das verdiente Geld; Sich die Sporen (ſ. d.) ver-d. ꝛc. — Zuw. mit Infin. ꝛc.: Könnt ich irgend mir ver-d. [es durch ein Thun dahinbringen], von dem Volke mich zu trennen. G. 8, 81; Ich will es gern ver-d., daß ſie werde mein Weib. Simrock Nib. 376b ꝛc. — d) der Begriff des Erlangens — ſ. er-d. — tritt hinter den des entſprechenden Lohns noch mehr zurück: Etwas ver-d. = Etwas thun, dem das Genannte als Lohn und Vergeltung entſpricht, das Desſelben werth iſt: Er (ſeine That) verdient Ehre, Schande, Anerkennung, Lob, Dank — Tadel, Strafe; den Lorbeerkranz — den Galgen; genannt — gebrandmarkt zu werden ꝛc.; Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. Sprchw.; Verdient hat er es ganz und gar nicht um mich [durch ſein Thun gegen mich], daß ich ihm ein ſolches Feſt bereite. Fichte Nic. IV (Schlegel), Ver-d. ſie die Gelindigkeit, mit der man Sie zu behandeln gedenkt. G. 10, 101, Wir haben nicht verſchuldet, unglücklich zu werden, aber auch nicht verdient, zuſammen glücklich zu ſein. 15, 276; Deſſen lautere Abſichten ihm weder eine Stelle unter den Zweifelern noch unter den Fataliſten verd. f. 5, 42; Wie Deutſchland durch ſoviel unſchuldig Blutvergießen ... eine ſcharfe Ruthe verdienet. Luther 6, 316b, „Was verdient der Offizier, | der einvergeſſen ſeine Order bricht?“ | Den Tod. Sch. 343b; Schenk ihm, auch unverdient, die Ehre. G. 6, 71; Ob doch einmal Zeus ſchaffe die wohlverdiente Bezahlung. V. Od. 2, 145; Unverdienter Tadel ꝛc. — Die Verdientheit der Strafe. Keller gH. 1, 144 ꝛc. — Selten mit Genit.: V. .. der ernſteſten Berückſichtigung. Breitenweg Jahrb. 1, 69 ꝛc. — 2) refl.: im guten Sinn, ſich durch ſein Thun ein Anrecht auf Anerkennung erwerben: Denn er ſich auch redlich um mich gar oft verdienet. Luther 5, 43b; Da hatte ich .. mich bei meinem Herrn wohl verdienet. Schweinichen 3, 109; im Infin. zuw. ohne ſich (ſ. d. †): Die hat für treue Dienſte kein Gedächtnis; | doch um den mächtigen Erbherrn wohl ver-d. | heißt, Saaten in die Zukunft ſtreun. Sch. 526a. — Sehr oft: Sich verdient (ſ. 3) machen: Ihr machtet | um meine Krone euch verdient. Sch. 277a. — 3) das Partic. mit aktivem Sinn (ſ. dienen 1b; be-d. 2), von Einem, der ſich um Etwas verdient gemacht, ein Verdienſt erworben, deſſen Thätigkeit Lohn verdient: Er ließ den Wohlverdienten unbedrt. Chamiſſo 4, 12; Wäre mein Vater der un-verdiente Mann. Forſter Br. 1, 206; Dem Hochverdienten. G. 13, 171; Den alten Ruhm, den ververdiente Geiſter | für dieſe Stadt durch Wort und Werk be-

Digitized by Google

grundet. 6, 370 ꝛc.; Und es sei der Verdientere Ajax. Y. Ov. 2, 304 ꝛc. — Zuw. Doppelauffassung möglich: Viel schoner ist, es rein und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dursen. G. 13, 135 (Das Geschenk als ein unverdientes, oder: ohne es verdient zu haben, vgl.: Er leidet unverdient ꝛc.). — S. auch: „Verdienstet". — 4) Zſſgg., z. B.: Ab-v.: a) Einem Geld ꝛc. a., es ihm dadurch, daß man es von ihm verdient ꝛc., abnehmen: Zwei Gulden . . hat mir der Halunk schon mit Essen und Trinken abverdient. Hebel 3, 129. — b) (Einem) Etwas a., Genügendes dafür gegenleisten, so daß man entw. auf das zu Erlangende ein Anrecht, oder für das Vorauserhaltne keine Verpflichtung mehr hat: Wir sind gute Kinder und hätten schon längst einen schönen Spieltag abverdient. Forster Anf. 3, 179. Wilhelm schalt ihre Undankbarkeit, allein man setzte ihm entgegen, daß sie Das, was sie dort erhalten, genugsam abverdient. G. 16, 251; Daß die Pferde das Futter . . abverdient hätten. H. Kleist Erz. 1, 13; Daß ich ihre unverdiente gute Meinung bei ihr abverdiene. Kurz Beitr. 171; Ob sie . . für voll oder halb unserm Herrn Gott sein Gnad a. Luther 6, 382a; Jp. 2, 57; So hat er weiter seine Großmuth ausgeübt; denn diese [1000 Gulden] hab' ich längst durch die vier Manuscripte . . abverdient. Pfeffel 2, 57; Ein Opfer . . um die Freuden der kunftigen Vereinigung dem Schicksal abzuverdienen. Sch. 753a; 162a; 1133b. Der Dank war Lobesfrohn; doch haben wir bald abverdient? [genug gefrohnt]. V. 2, 30; Weidner 190 u. o. — Mundartl.: An-v. — c) Etwas Böses, Schlimmes a., durch Verdienst, genügende Leistungen ꝛc. Begangnes tilgen oder Drohendes abwenden: Durch Gutesthun . . eine Sunde a. Lutermann 1, 356; Unter der mitzsuchtigen Laune eines gebieterischen Korporals das Fegefeuer zum Voraus a. Sch. 109a. — Mit-v., z. B.: Ich habe das Vermögen mit-v. helfen; Die Strafe mit-v. [mit Andern] ꝛc. — Zu-: (schweiz.) dem Pfarrer helfen, das Nachtmahl austheilen. Kehl Alp. 2, 11; Pestalozzi 1, 171 ꝛc.

II. **Dienen**, n., –s; 0: substant. Inf. von I (s. d.), ebenso Zſſgg.: Ich bin des D–s [Diener- oder Soldatseins ꝛc.] überdrüssig, Ohne sein Ver-n [Verschulden]. W. 11, 216; Nach Ver-n [Verdienst] bewundern. 15, 37; Das Mess-n (s. dienen Ib) ꝛc. Vgl. „Dienung".

Diener, m., –s; uv.: –chen, lein; -s. — –in, f.; –nen: Person, die — und insofern sie Einem dient (s. „dienen", worauf sich die Bem. in [ ] beziehn, und vgl. „Bedienter, Knecht" u. ä. m.): 1) eine Person, insofern sie von einem Herrn oder Gebieter abhangt, ihm zu gehorchen und ihre Thätigkeit zu widmen verpflichtet ist [1a u. e]: Du machest deine Engel zu Winden und deine D. zu Feuerflammen. Ps. 104, 4; Knie und sein D. Josua. 1. Mos. 24, 13; Spr. 29, 12, [Die Obrigkeit] ist Gottes D–in. Röm. 13, 4 u. o.; Gut war ich der D., nun bin ich der Knecht. G. 1, 100; Hat vom Herrn zu einem D. ihn gemacht. Prud Woch. 87 ꝛc.; D. eines Fürsten, Privatmanns, des Gerichts, der Polizei ꝛc. — a) zuw. auch von personificierten Dingen: Rufe aus allen Kammern deines Herzens und Gehirns die D., daß sie an die Arbeit gehen. Eich Acc. 1, 34 ꝛc. Nam. so: Stumme D., kleine Tischchen, das bei Tisch Gebrauchte aus der Hand zu setzen (vgl.: Kammer-D., Servante, Licht-, Stiefel-Knecht ꝛc.). — 2) eine Person, insofern sie Etwas als Herrn anerkennt und dessen Geboten gehorcht, einem höhern Wesen Verehrung zollt ꝛc. [1b]: D. Gottes, der Götzen, Baals, des Mammons, des Bauchs, der Lüste, der Sünde, der Gerechtigkeit, der Wahrheit, des göttlichen Worts ꝛc. — 3) eine Person, die einem höhern Ganzen als dienendes Glied sich ein- und unterordnet und ihre Thätigkeit widmet [1c]: D. des Staats, der Gesammtheit, der Republik, der Kirche ꝛc. — 4) eine Person, insofern sie einem Andern ergeben ist und die Interessen desselben zu befördern sucht, nam. als Höflichkeitsausdruck, oft zur bedeutungslosen Phrase geworden, wie die entsprechende Anrede: Mein Herr! [1f]: Ich bin, verbleibe Ihr ergebenster D., Ihre unterthänigste D–in ꝛc. So auch oft treu. (vgl. bedienen 1b)=ich danke dafür (s. „Dank" 2b; danken 1e ꝛc.): Sein D., Herr Kaiser! Euch trugen wir Sinn. B. 67b; „Komm du Maulaffe!" . . . Gehorsamer D.! Sucht euch einen anderen Maulaffen. Eich Acc. 1, 186; Gotthelf Sch. 347; Mörike N. 437; Du ladest mich in deine Berge ein. Gehorsame D–in. Scherr Nem. 1, 116 ꝛc. — 5) daran schließt sich D. als Höflichkeitszeichen — Verbeugung: Einen tiefen D. machen ꝛc. — 6) veralt. in einigen andern Bed. von „dienen", z. B.: Meiner Kostkunft D. [lg, s. 2. Kor. 8, 14]; Phil. 2, 25; nach Eß: Ausbesserer meiner Bedurfnisse; Ein D. der Beschneidung. Röm. 15, 8 [Im: der der Beschneidung sich unterworfen hat]; Herodis D. Matth. 22, 16 [von der Partei des H.] ꝛc. — 7) in einzelnen Fällen auch wie „Knecht" (s. d.) übertr. auf Sachen.

Anm. Als Bsw. gilt D. auch für das fem.: Schnittermädchen . . ., der Meeresgöttin D.-Schaaren. Grün Schutt 23.

Zſſgg. unerschöpfl., nam. nach dem Herrn, welchem — oder der Gesammtheit, welcher Jemand dient; nach dem ihm überwiesenen Ggstd. oder Bereich seiner Thätigkeit u. s. w., z. B. — wonach sich leicht andre bilden und erklären lassen, s. z. B. Verjungungs-D. —: Amts-: Gerichts-D. ꝛc. eines Amts. — Augen-: Heuchler, der nur dient, wo und damit es gesehn wird, um sich einzuschmeicheln: Nicht als A., nur Menschen gefallen wollen. Es Epheser 6, 6; Kolass. 3, 22. So ein rechter Mantelcreber, A. vhorn rbD. 2, 159 ꝛc. — Bäls-: [2]. — Bauch-: [2]. — Bräut-: Brautführer. Luther 6, 354a: den Brautigam am Hochzeitstag bedienend u. ins Schlafgemach führend, s. „Brautjungfer". — Dörfs, Flecken-: Möser Ph. 1, 237, vgl. Stadt-D. — Fürsten-: [1]: Ich kann nicht F. sein. Sch. 277b. — Gemeinde-: vgl. Stadt-D. — Gerichts-: Person im Dienst des Gerichts, dessen Aufträge ausführend, Personen vorladend ꝛc. — Gottes-: [2]: Priester. — Götzen-: [2]. — Hof-: [1]: 1) Diener an einem fürstl. Hof: Sollten nicht Staatsdiener, sondern H. genannt werden. Börne 2, 310. — 2) ein zu Hof- oder Frohndiensten verbundener Bauer. — Jagd-: Jagdbedienter, herrschaftlicher Diener, der mit der Jagd zu thun hat. — Kalb-: [2]: das „goldne Kalb" gottesdienstlich verehrend. Luther SW. 63, 19. — Kämmer-: 1) Diener eines Vornehmen, der um dessen Person in den Wohn- und Schlafgemächern beschäftigt ist. G. 18, 210; Hebel 3, 176; W. HorBr. 1, 117. Niemand ist ein Held vor seinem K. (Sprchw.) Heine Lut. 1, 50; K–in; versch.: Kammer-Herr, -Frau. — 2) [1a]: Zu Häupten desselben stand ein vielgebrauchter etwas schadhafter K., auf welchem . . ein dicks Heft . . lag. Wilkomm Bauer 1, 281. — Kirchen-: 1) selten = Diener [3] der Kirche; gw. = Kirchner, Küster, Meßner. G. 15, 226 ꝛc. — Leibs-: Diener eines Vornehmen, um dessen Person beschäftigt: L–n aller Art, von Läufern und Heiducken. W. 12, 45. — Livrée-: Livree-Bedienter, in der vom Herrn für seine Bedienten als solche bestimmten unterscheidenden Tracht. — Lohn-: Lohnbedienter, Lohn-, Miethlakai, den man nur auf kurze Zeit für bestimmten Lohn zum Dienst hat ꝛc. — Mammons-: [2]. — Markts-: [1]: 1) Marktheiser. — 2) Diener des Markt-Meisters oder -Vogts. — Meß-(e): 1) Sakristan, Meßner: Keines Messedieners Glocke, kein | Hochwurdiges in Priesters Hand. Sch. 408a. — 2) Marktdiener. — Mit-: Dienstgenosse, Kamerad. Danzel 311; Scheidenreicher 61b ꝛc. — Ohren-: Schmeichler, s. Ohrendienst. — Polizei-: im Dienst der Polizei dem Gerichts-D. — s. d. — entsprechend: Da schlich sich, wie man zu sagen pflegt, ein P. durch das Zimmer; in andern Stadten pflegt man auch bei ähnlichem plötzlichen Stillschweigen zu sagen, es schwebe ein Engel durch die Konversation. Handländer Nameni. 1, 237 ꝛc. — Raths-: im Dienst des Rathskollegiums dem Gerichts-D. entsprechend. — Schul-: Schulpedell. — Silber-: an Höfen ꝛc. die Aufsicht übers Silbergeschirr führend. Spindler Stadt. 1, 79. — Staats-: [3]. — Städt-: selten [3] ein städtischer Beamter, gw. der städtische Gerichts- oder Polizei-D. — Sünden-: [2]: Sal. 2, 17; Gellert 2, 133. — Synagogen-: vgl. Kirchen-D. — Universitäts-: Pedell. — Verjüngungs-: scherzh.: Diener, dessen Amt es ist, den Herrn jung aussehen zu machen. G. 18, 119. — Wohl-: dessen Streben einzig dahin geht, von dem Machthaber als Einer bez. zu werden, der ihm „wohl gedient", vgl. Wohldienerei ꝛc.: Dadurch unterscheidet sich von einem knechtischen W. ein freier und adliger Mann, daß er im Dienste seines Fürsten Herr seiner eignen Verhältnisse bleibe. König Kl. 1, 143; Jer. 3, 52 ꝛc. u. ä. m.

Dienerei, f.; –en: 1) Dienerschaft: D. und Stallleute gingen paarweise. Hippel S. 96; Jp. 8, 42. — 2) dienerhaftes Wesen, Dienerhaftigkeit, Verleugnung freier Menschenwürde: Als wenn Beschränkung und gedrückte D. die Bedingung echter Weiblichkeit wäre. Kühne Char. 1, 102. — 3) fortgesetztes Dienern.

Zſſgg. s. d. von dienen und Dienerschaft, z. B.: Augen-: Tiefe Herzensfluche verdeckt hinter A. D. 311a. Freysen N. 1, 103 ꝛc. — Liebe-: das Einschmeicheln als „liebe Diener": L. oder Heuchelei. Bacher Sopd. 2, 123; Aus L. gegen die gestrengen Herrn. Kühne Freim. 56; Prut Woch. 136 ꝛc. — Lohn-: das Dienen um Lohn; Wesen eines Lohndieners. — Täg-: Streben, dem Tag, d. h. der augenblicklich herrschenden Richtung zu dienen: Vergängliche T. Auerbach Sch. V. 9. — Wohl-: Zu royalistischer W. Seromus Einleit. 1, 89; Keller g. H. 4, 193 ꝛc.

Diener-haft, a.: dienerisch (s. d.).

Dienerisch, a.: in der Weise eines Dieners, dienerhaft: Der schönste Zug der Frauenklugheit, scheinbar d. sich anschmiegend ihre Herrschaft zu uben. Kühne Char. 1, 102. In d–em Fleiß. Lenau S. 69; Jetzt trat nach dem d–en Abentreth [dem Diener in rother Livree] wirklich der Reiter hervor. Jp. 26, 155; Damit du gleich dem d–es Wesen mit bewährst. V. Ar. 3, 379.

Zſſgg. s. die v. Diener, dienen ꝛc.: Augen-: A. gegen Vornehme. Provisat 2, 133. — Bäuch-: V. Ar. 3, 63. — Götzen-: Er betet es g. an. Klencke Chr. 2, 69. — Liebe-: Kirche, die sich l. an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258. — Lohn-: Mit sich selbst beschäftigendem l. em Verstande seiner Gewalt zustimmen. 2, 354. — Un-: Nicht un-e. treibt sie | solches Geschäft. V. Hor. 2, 184. — Ver-: übermäßig strebend Etwas zu verdienen, z. B.: Dank-v. Geschäftigk. Lichtenberg 3, 521; 4, 212 ꝛc.

Dienerlich, a.: wie Diener zu sein pflegen: Ein d–er Mann [aus der dienenden Klasse]. Arndt Erinn. 4; Keine knechtische und d–e Seele. 85.

Dienern, intr. (haben): dienerhaft sein; viel Diener (s. d. 5) machen: Ein D., Nicken und Verbeugen. Kohl Suds. 1, 65, D–d. und viel freundliche Worte murmelnd. Paalzow Th. 2, 22. [Er] dienerte ruckwärts zur Thur hinaus. Bucher (Nat. Ztg. 7, 293).

Zſſgg., z. B.: Höf-: Er sei schon zu lange Herr, um noch zu hofdienern. Holtei Nobl. 2, 97. — Kämmer-: Kammerdienerstelle vertreten, solche Dienste thun. Goudelf Sch. 168; Scherr Nem. 2, 50. — Liebe-: s. Liebedienerei: Durch sein L. hat er bei meiner Frau einen großen Stein im Brett. Musäus Vb. 1, 67, Er brauchte Niemand zu schmeicheln, Niemand zu l. Wilkomm Bauer 2, 312. — Lobe-: Die Presse schmäht auf Kommando und lobedienert [lobhudelt dienerisch] auf Kommando. Publicist 10, 18. — Ver-: tr.: vgl. verknechten ꝛc.

Dienerschaft, f.; –en: 1) Gesammtheit der Diener eines Hauses, Fürsten ꝛc.: D–en. Gervinus Sh. 1, 141; Die Menge der reichgekleideten D. G. 20, 240; Unter . . . Begleitung eigner Haus-D. . . . die Wahlbeschafter. 230; Da gestand denn die liebe D. [mein Diener]. 25, 106. Die Hofkapelle und die Kammer-D. standen unter seiner Aufsicht. König Jer. 2, 7. Die D. dünkte ihn freier und seiner Herrschaft ebenburtiger als er selbst. Lewald Wandl. 1, 148; 234. Ein Hof, dessen ganze D. blos von Besoldung lebte. Möser Pb. 3, 120. Jp. 21, 96 ꝛc. — 2) selten abstrakt als Ggstz. von Herrschaft, wie Knechtschaft ꝛc., das Dienersein, Dienerthum: Daß sie mich dadurch als ihren Diener anerkannte. Diese D. nahm sie . . . mit Zuversicht in Anspruch. G. 22, 36; Beruft uns an den Hof ein Herr von Legionen zur Augen-D. Hagedorn 1, 51; Braut-D. ꝛc.

Dienlich, a.: zu einem Zweck dienend, nützlich, passend, förderlich, diensam (s. d.) ꝛc.: Die Barren . . . sind nicht d., um die kleinen, täglichen Bedurfnisse . . . zu vergelten. Börne 2, 106; Nutzt ein solches Wesen nicht Viel, um die Übel zu vermeiden, so ist es doch sehr d., daß wir uns in die Zustände finden . . . lernen. G. 20, 77; Ein kleines, zur Wohnung nicht übel d–es Haus. 21, 255; 23, 181;

Digitized by Google

D. für einen Werth. Gotthelf Sch. 353; Das ist mir d. [heilsam] ꝛc. Selten: Die D-keit.

Anm. Veralt.: Alles in die hohe Herrlichkeit des Thurgaus d. Stumpf 495b; ferner von Verf., s. un-d.

Zſſhg., z. B.: Be- (veralt.): = behülflich. Olearius Pers. 1, 14; 3, 4. — Un-: Ggſtz. von dienlich: Ich halte es aber dem Zwecke, zu welchem ich schreibe, un-d. H. 9, 343; Könnten ihm vielleicht einige von unsern Anmerkungen nicht un-d. sein. Mendelssohn 4, 1, 179; Fischart B. 51a. Ungewöhnl. von Personen: Unwürdige und un-e Leut zu ehrlichen Ämtern erheben. Garzoni 578b ꝛc. — Ver- (veralt.): = verdienstlich. Luther 6, 458a. — Zwecks: zweckgemäß, zur Erreichung eines Zwecks dienlich: Die Z-keit dieses Vorschlages.

Dienſam, a.: dienlich (vgl. †ſam), zweckmäßig: D-e Beschlüsse (Z. 407a). Vorstellungen (W. 27, 237), Vorschläge (344). [Kräuter] d. zum Genesen. Schlegel Romeo 2, 3, Für Jemand d. sein. Zeller 2, 37; Brockes 9, 195, 264 ꝛc. — Die D-keit (selten).

I. Dienſt, m., -en, -(es); -en, -e. — -in, f.; -nen (mundartl.): Dienstbote (s. d.): Die D-en stürmten Einen nicht mehr. Gotthelf S. 80; 3; 60; U. 1, 1; 2; Seinen Mit-D-en. 39; D-, oder D-en-Löhne. 2, 36; Spindler Stadt 1, 43; Deine Reben-D-en. Auerbach Barf. 86. Sie haben z. B. soviele D-e, daß ein verständiger Verwalter es unmöglich alle verbrauchen kann. Lica Nov. 5, 403; 406; Den D-en anbefehlen. Aiarm Gr. (1652) 56 ꝛc. — Sei der D-in Liebe dir nicht Beschämung. V. Hor. 1, 107; 2, 23.

Anm. Die Bed. ist alt. Beuthe 1, 371a.

II. Dienſt, m., -es; -e; -chen, lein; -e: sowohl eine einzelne Handlung, womit man Einem dient, als auch in den Fällen, wo diese Handlungen nicht einzelne freiwillige, sondern der Ausfluß eines — sei es nun freiwillig oder unfreiwillig eingegangenen — Abhängigkeitsverhältnisses sind, dies Verhältnis und der ganze Umfang der daraus herfließenden einzelnen Leistungen. S. „dienen", worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) D. allgemein [1a] das Verhältnis der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit des Dienenden zum Herrn und Gebieter: Die Welt ist ihm zu D., er aber nicht der Welt. Haller 1, 91; Gebietet mir, | als Einem, der zu eurem D. aus Pflicht | und gutem Willen sich gewidmet hat. W. 11, 113. — 2) D., das Verhältnis, die Verpflichtungen u. Leistungen der Fröhner, Leibeignen ꝛc., der Personen aus der sogen. dienenden Klasse [1c], der Soldaten [1d], der Beamten und aller Derer, denen ein gewisser Kreis von Geschäften als Verpflichtung obliegt [e] (s. Anm. und „Amt", Anm. 2): Frohndörfer, die sie mit schweren D-en drucken sollten. 2. Mos. 1, 11; Ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem D. 5. 5; Dich erlöst vom Hause des D-es. 5, 7, 8 ꝛc.; Den verhaßten Grimmen D-e zu frönen. V. Od. 20, 78; Ein Dienstbote, ein Kommis, Soldat, Offizier, Beamter ꝛc. ist in D.; Einen aus dem D. entlassen, jagen; Einem Herrn den D. aufsagen, aufkündigen; Aus dem D. gehn, laufen, den D. verlassen; einen neuen D. suchen, erhalten, um einen D. nachsuchen ꝛc.; Ein Knecht, der aus dem D. gejagt ist, ist außer D., Major außer D.; Die in seinem [des Königs] D. sich selber dienen. G. 9, 218, Wie die D-e, so der Lohn. Chamisso 3, 209; Ein harter D. Hebel 3, 320. Der reiche Schenktisch, zwanzig Andre pflegten | des D-s dabei und zwanzig bei der Tafel. W. 11, 119 ꝛc. — 3) insofern D. sich dabei auf die Verpflichtungen gegen Lehns- und Frohnherren bezieht, bezeichnet es auch die aus diesem Verhältnis herfließenden Abgaben, Gülten ꝛc. [2]; Getreide-, Kuchen-, Schmalz-D. ꝛc.: Durch schwere Schmalz-D. niedergedrückt; mancher Einzelne muß 2—6 Centner eindienen. Schmeller 1, 370. — 4) hierher gehört wohl auch die Redensart: Einem auf den D. warten, lauern (G. 9, 5), passen (Panzer 390; Häser B. 179; Prus Mus. 3, 53; 130, Gutzkow Börne 35; 195: „Der preußische Gendarmerieausdruck" ꝛc.) = sehen, daß Einer die ihm obliegenden Verpflichtungen gehörig erfülle; dann allgemein: ihn scharf beobachten, ihm auflauern, nachstellen ꝛc. — 5) die Abhängigkeit von Etwas, das Einen beherrscht, dessen Geboten man folgt ꝛc. [1b]: Im D. [unter der Herrschaft] einer hehren Macht, der Wahrheit, der Gerechtigkeit ꝛc. stehn; Dem D. des Bauchs, der Lüste, des Mammons fröhnen; Es ist kein schimpflicher D., der Zeit zu dienen. G. 22, 105. — 6) die einem höhern, als Herrscher anerkannten Wesen ꝛc., Gott, Göttern ꝛc. bewiesene Verehrung, wie auch einzelne Ceremonien [1b]: Was habt ihr da für einen D.? .. Es ist das Passahopfer des Herrn. 2. Mos. 12, 26; Zum D-e unsres Gottes. 10, 26; Die Kleider des Amts zum D. im Heiligen. 35, 19 ꝛc.; G. 4, 1; Gewidmet dem göttlichen D. Sch. 70a; Gottes-, Götzen-, Baals-, Bilder-, Feuer-, Molochs-, Stern-, Wodans-, Zeus-D.; Der alte Baum-, Felsen- und Stein-D., der pelasgischen Vorzeit muß .. geheiligt gedeutet werden als auf Tisch- und Amuletten-D. Liebe Religg.-Syst. 19 ꝛc. — 7) D. als Äußrung der Ergebenheit, des Wohlwollens, der Höflichkeit ꝛc., wodurch man Jemandes Absichten und Wünsche zu befördern sucht [1i]: Ein D. ist des andern werth. Meinen, er thue Gott einen D. daran. Joh. 16, 2; Predige ich denn jetzt Gott oder Menschen zu D-e? Gal. 1, 10; 1. Kön. 2, 17; Reichen und Armen, die mich tragen wollten, bin ich zu D. gestanden. Claudius 5, 91; Einem einen D. thun, leisten, erweisen, erzeigen. G. 39, 299. Ich stehe ganz zu D-en. Was steht zu D-en? Auch: Einem einen schlechten, schlimmen D. erweisen = schaden, namentl. wo man nützen will oder nützen zu wollen vergiebt, so auch: Socinus-, Schalks-, Teufels-, Un-D. leisten. Sch. 627a. — 8) D. auch von Sachen, insofern sie Einem nützen, gewisse Zwecke erfüllen ꝛc. [1g]. Ein warmer Pelz ꝛc. ... leisten da ganz andre D-e. Hebel 3, 365. „Das Pflaster hat seine D-e gethan [gewirkt, ist nicht mehr nöthig] ꝛc.; Bechen, die man mit weniger Abänderung zum Fächer-D. einsen könnte. G. 23, 292 ꝛc. — 9) (Bauk.) = Gurtträger (s. d.). Otte kirchl. Kunst-Arch. 346.

Anm. In der Bed. 2 unterscheidet man bei den nicht zur sogen. dienenden Klasse gehörenden Personen den D. als die thätige Ausübung der Amtsverrichtungen und die Zeit derselben: Einen Beamten im D. belästigen; Der Dienst habende, thuende Offizier. Kammerherr; Ordenanzdegen, wie sie im D., Interimsdegen, wie sie außerm D. getragen werden ꝛc. Sonst gebraucht man, außer wo die Beziehung zu dem Vorgesetzten, Oberhaupt, Staat (s. Diener 3) hervortritt, von höhern öffentlichen Anstellungen gewöhnl. nicht D. (Oberschreiber-D. oder -Posten). — Zuweilen findet sich, wie schon mhd. (s. Benecke 1, 371a), das n.: Wenn ich das Schuldienst kriege. Lobenstein 3, 42, s. Ver-D.

Zſſhg. unerschöpflich, s. die von Diener, Amt, Frohne ꝛc., und vgl. 3, 6 und 7, z. B.: Abgötts- [6]. Fischart B. 220b. — Amts- [6]: Daß ihr auftretet vor der Gemeinde, für sie A. zu thun. Junz (4. Mos. 18, 9). — Augen-: Wirksamkeit eines Augendieners, aber auch: Pflege und Wartung der Augen [7] und Etwas, was den Augen dienlam, heilsam ist, namentl. = Augentrost, als Bezeichnung einer Pflanze Euphrasia. — Bauch- [3]. Luther 3, 37vb. — Bilder- [6]. — Bitt- [3]: s. Bede. — Blut- [2]: Henkeramt. Chamisso 4, 105 ꝛc. — Bürg-, Bürgfesten- [3]. Moser Ph. 3, 253, Dienste zur Befestigung u. Vertheidigung der Burg. — Bürgerwehr- [2]. — Feuer- [6]. Platen 4, 284; 287. — Förmel- [6]: Gottesdienst, soweit er in Formeln besteht. Auerbach Tagebl. 225 ꝛc. — Freundschafts- [7]: Liebes-D.; iron. = schlimmer Dienst. Sch. 627a. — Fröhn- [3]: Dienste, die den Frohnherren umsonst oder um geringen Lohn geleistet werden müssen. V. 2, 3; Gemeinsne F-e an gewisse Zeit und Arbeit gebunden; ungemessne, ganz von der Willkür der Frohnherrschaft abhangig. — Fürsten- [2]: Dienst gegen Fürsten. — Fuß-: Dienst zu Fuß, namentl. [3] Leibdienste, insofern sie in Botengängen ꝛc. bestehn. — Gamäschen-: Soldatendienst im Frieden; übertr.: Dienst, wobei peinlich auf Äußerlichkeiten gesehn wird. V. Ant. 1, 306. — Gegen- [7]: als Erwidrung einer Gefälligkeit ꝛc. Hatzer 116; Zu G-en jederzeit bereit. — Geheim- [6]: Mysterium: Aus der Kunst einen G. machen. Prus DMus. 1, 1, 430. — Gottes- [6]: Gutes thun ist der beste G.; Innrer, äußrer G.; Öffentlicher, freier, Haus-, Privat-G., Den G. halten; dem G. beiwohnen ꝛc.; Ich bin hindurchgegangen und habe gesehn eure G-e und fand einen Altar. Ap. 17, 23; Ps. 27, 4; Die Freudenfeste und G-e. Hebel 3, 356; 4, 106, Fischart B. 14a; Wenn ich mich selbst in diesen geheimen G-en initiiren ließ. W. 23, 125; Ganz Bern war in G-en. Jeremias 24, 170 ꝛc. — Götzen- [6]. — Hände-: s. Fuß-, Leib-D. — Häupt-: Ggſtz. Neben-D. — Herren- [2]: Vor Höfen und H. zu warnen. G. 20, 87; oft auch = Frohn-D.: H. geht vor Gottesdienst. Sprchw. übermüthiger Frohnherren und geplagter Fröhner ꝛc. — Höf-: = Herren-D., s. Hof; Niemals so ärenge als ein andrer H. [Frohn-D.] gefordert. Moser Ph. 2, 353; Hebel 3, 414; Das sind H-e, werden nicht bezahlt ꝛc. — Infanterie- [2]. — Jägd- [3]: Jagdfrohne u. Stelle eines herrschaftlichen Jagdbedienten. — Kämmerherren- [2 und Anm.]. — Kirchen-: kirchliches Amt. — Knechtes-: Stelle als Knecht; Dienst mit knechtischer Stellung ꝛc. — Kriegs- [2]: K-e suchen, thun ꝛc., von Soldaten. — Lände-: Kriegs-D. zu Lande. — Lehen- [3]. — Leib- [3]: Frohndienste, wozu der Fröhner nur seinen Leib braucht, wie Fuß-, Hand-D., im Ggſtz. von Spann-D.; auch die dem Herrn von Leibeignen zu leistenden Dienste. Otea 2, 149. — Lifebes- [7]: rein aus Liebe, Freundschaft erwiesen. Goldrin H. 2, 56. — Mämmons- [3]. — Militär-: Kriegs-D. — Minne- [7]. — Neben-: neben einem Haupt-D. in allen Bedeutungen, s. auch I. — Ohren-: Augen und Ohren-D. Keller Sch. 4, 46, das Einschmeicheln durch Etwas, was man gern hört. — Pantoffel- [1]: das Verhältnis des unterjochten Ehemanns. Chamisso 3, 96 ꝛc. — Pferde- [3]: Spann-D. — Pflug- [3]: unentgeltliches Pflügen, in weitern Sinn = Spanndienst. — Polizei- [2]: Anstellung bei der Polizei. — Post- [2]. — Privat- [2]: Ggſtz. der öffentlichen Anstellung. — Robots, Robath- [3]: Frohn-D. — Rethen- [3]: Frohn-D., der nach einer gewissen Reihenfolge die Betheiligten trifft. Monatbl. 1, 436a. — Retter- [2]: Auf des Friedländers Wort und Kredit allein! Haben wir K. genommen. Sch. 326b. — Ritter-: Dienst, wie ihn die Ritter leisteten, jetzt namentlich von Höflichkeiten und Aufmerksamkeiten gegen Damen. — Schälks- [7]. — Schärwerks-: Frohn-D. G. 1, 51. — Schelmen- [7]. — Schul-: s. [Anm.]. — See-: Kriegsdienst zur See. — Sklaven-: s. Knechtes-D. — Spänn- [3]: Fuhrfrohne: Hand- und Sp-e. — Staats-: s. Staatsdiener. — Städt- [2]: städtisches Amt ꝛc. — Stern- [6]. — Steuer-: Anstellung im Steuerfach ꝛc. — Täge- [3]: nach Tagen zu leistender Frohn-D. — Tempel- [6]: V. 3, 12. — Teufels-: 1) [1] ein verteufelter, verfluchter Dienst. — 2) [6]. — 3) [7] ꝛc. — Un- [7]: Wenn Bemühungen von weiterem Belange durch die nämlichen U-e [Vereitelungen] scheitern könnten. L. 7, 457. — Ver-: s. unten. — Verpflegungs-: z. B. beim Militär. Holländer Sold. 187. — Vorposten- [2]. Börne Frkfr. 97. — Werkel- [6]: Werkheiligl. Körne Fr. 216. — Wonne-: Wonne bringender Dienst, z. B. [6]. Sch. 21b. — Zwangs-: wozu man gezwungen ist, nam. Frohn-D. u. v. ä.

Der-dienſt, m., n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: von „verdienen" (s. d.): 1) Das, was man durch entsprechende Thätigkeit an zeitlichen Gütern erwirbt oder verdient: Die bei solchen Gelegenheiten einen herkömmlichen V. hatten. G. 20, 88; Ein Jeder hatte vorher sein V. zu Gelde angeschlagen. 209; Daher Hackert durch eigene V. für Dessen Unterhalt sorgen mußte. 30, ..; Nachdruck, der den deutschen Autoren alle d billige V. ihrer Arbeiten verkümmert. Reimb. 253; Sie ließ sich diesen V. an ihren beiden Miethsherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 158; Er theilt mit Ihnen seinen V. Klencke Cyr. 1, 79; Wenn das V. nicht recht einkommen wollte. 90; Daß ich diesen V. auch in Göttingen beibehalten könne. L. 12, 19; Gal. 2, 3; Schriftstellerischer V. Bremer G. 1, 377 ꝛc. — So auch Zſſhg.: Der Haupt-V.; Als stillen Neben-V. Immermann M. 2, 244; 3, 253; Der Sommer-V. sei zu End. Lucy Sonn. 218 ꝛc. — 2) Das, — sei es eine That oder eine Eigenschaft — wodurch man sich verdient macht, ein Anrecht auf Anerkennung erwirbt, und — dies Anrecht: Ein Mann von großem V., von vielen G-en; Er hat große V-e um den Staat, Ist's aber aus V. der Werke, so ist die Gnade Nichts,

sonst wäre B. nicht B. Röm. 11, 6; Lieben ist ein groß B. G. 4, 28; Ohne daß wir uns dabei B. oder Schuld sonderlich zurechnen dürfen. G. 15, 21; Ein gerechtes historisches Urtheil über einzelnes persönliches B. und Un-B. so selten. 39, 250; Wir maßen uns über dieses sein Haupt-B. kein Urtheil an. 291; Der Ruf seiner B-e. 30, 150; Erwarb sich B-e um die Akademie. 205; Daß den Menschen durch ihren B. sollten die Sünden vergeben werden. Luther 6, 365a; Was nur Schein-B. erheuchelt, traft du nieder in den Staub. Platen 2, 67; Burger's Dichter-B. Sch. 1235a; Eurer Thaten B. 76a; W. 7, 121; Man hat ihm zum B. angerechnet, was der Zufall für ihn that. Hor. Br. 1, 5 ꝛc. — So auch kollektiv: B. = Leute von B., z. B.: Das dem B. die Krone zuerkennt. 27; Sch. 19b; Weh dem Lande, wo das B. nach Brot geht; Das B. hervorziehn ꝛc. — 3) Das, was Einer verdient, d. h. dessen er würdig ist, die entsprechende Vergeltung des Gethanen, sei Dies nun gut oder böse: Nach seinem B. vergelten. Jer. 25, 14; Hos. 12, 3; strafen. 2. Macc. 4, 38; [Sie] rühmend nach ihrem B. G. 5, 69; Daß sein Leiden Nichts als B. sei. L. 7, 343; Ich gab ihnen also ihren B. auf ihren Kopf. Hes. 22, 31.

Anm. Nach dem heutigen Gebrauch gilt für 1 meist das m., sonst das n. (s. Dienst. Anm.), obgleich sich — wie die Bsp. zeigen — Abweichungen finden.

Dienstbar, a.: dienend unterwürfig, Dienste zu leisten, Lasten zu tragen verpflichtet (ungewöhnl. statt dienstfertig, 1. Cim. 6, 2): Ap. 7, 6; Röm. 6, 12; D-e Geister. Hebr. 1, 14; Der Mensch ist eine d-e und lastbare Bestie. Arndt Crim. 150; Ein d-er Geselle ...., der Meister. Hölderlin H. 1, 147; Dessen kühnem Überwinden | d. Indus' Ufer einst gebebt. Whumboldt 1, 349; Wenn ich auch werde zu dienen haben, d. lasse ich mich nicht machen. König Jer. 1, 109 ꝛc. — Vor ihm fand man bei den Deutschen nur D-keit, Luther begabte sie noch mit Dienstbeflissenheit. Börne Dramat. 65; Sie ist nach wie vor bescheiden und gefällig gegen Andere, aber dieses Zurücktreten, diese D-keit will mir nicht gefallen. G. 15, 30; Den Hof mit neuen D-en [Servituten] .. beschweren. Möser Ph. 4, 224; 345; Der Ackersmann in seiner D-keit. Nicolai 1, 141; Hindgräf 1, 292 ꝛc. — Veralt.: Ein sehr un-d. Thier. Kosk Th. 320. unangenehm, schädlich.

Diensten, intr. (haben): mundartl. zuw. = Dienste, nam. Frohndienste leisten. Dazu **Dienster**, m., -s; uv. nam. in Zssgg., wie Frohn-, Hands, Leib-, Spann-Dienster.

Zssgg. z. B.: Be-tr.: mit einem Dienst versehn, nam. im Partic.: in dienstlichem Verhältnis stehnd: Daß das alte österreichische System .. mit den Bediensteten [Beamten] aus dem einen Stamme den andern unter Bann hielt. Auerbach Tag. 46; Immer mehr Bedienstete, Köchin, Kammermädchen und Hausknecht. Keller gH. 3, 229; Alle ehemals Bediensteten des Hofmarschallamtes, alle Pedelle und Bedienten [s. d.] der Regierung. König Kl. 3, 277; Kopf Engl. 1, 119; 3, 35; Vornehme und in Krieg oder Frieden bedienstete Männer. JoMüller 24, 162; Ein Knecht .., der .. schon lange im Hause bedienstet. Waldau Nat. 2, 209; 1, 203; Demselben Ibrahim, dem ich bedienstet bin, | dient sie als Sklavin hier. W. 20, 273 ꝛc.; Daß er in meine [Friedrich des Großen] Bedienstung tritt. Drachsvogel J. B. 2, 111; Eine kleine Bedienstung [Bedienung, Anstellung]. Kapper Chr. 2, 82. — Entgöttes-tr.: Etwas seiner gottesdienstlichen Bestimmung entkleiden, berauben: Wir traten in die Kirche; der Kastellan, wie man ihn wohl in diesem entgottesdiensteten Zauberpalaste nennen dürfte. G. 23, 390 ꝛc. — Ver-: im Partic. = verdient, aktiv: Verdienstetem aus unverschuldetem Elend geholfen. Selg 3, 36b.

Diensthaft, a.: dienstfertig. Apost 316; D-ig. Luther 2, 399a ꝛc.

Dienstig, a. (selten): im Dienst stehnd: Die Minne-D-en. Rückert 2, 78.

Dienstlich, a.: 1) zum Dienst gehörig (vgl. amtlich): D-e Geheimnisse zu Privatvortheilen ausgebeutet. Publicist 10, Nov.: 93; Reihe v. .. d-en Nachweisungen. Gudrun K. 5, 102; Im d-en Verkehr ꝛc. — 2) dienend, d. h. sowohl dienlich (s. d.), hülfreich, förderlich ꝛc., als auch nam. oft in Höflichkeits-Phrasen = gehorsam, unterthänig, dienstergeben ꝛc., s. Schmeller 1, 377 (auch „diensthaft"): D-e Unterthänigkeit. Auerbach Dicht. 1, 278; Wir sind einander freundlich und d. G. 9, 193; Sich für sie auf das d-ste bemühen. 15, 225; Daß ich eurer Dein | will förderlich und d. sein. 11, 113; Ich kannte einen so werthen Mann auf mancherlei Weise d. und behülflich sein. 21, 233; Daß man .. den Damen sich d. und höflich erweise. 24, 134; Die furserzliche D-keit, die sie dem Abwesenden geleistet. 15, 231; Widerspenstige Vasallen mussten .. zur D-keit gebracht werden. 32, 365; Treu und d. seines Freundes Harme. Sch. 216b; Simrock Gudr. 215; So ersuche ich ihn hiermit d-en Fleißes. W. 21, 272, 9, 10; D. grüßen ꝛc.

Zssgg., vgl. die von Dienst, z. B.: Kußer- [1]: Nur im Dienst gilt die Charge; a. aber ꝛc. Hackländer Sold. 97. — Be- [1]: Einige d-e Personen. Pestalozzi Th. 2, 467. — Freund- [2]: S. oder dienstfreundlich grüßen. — Gottes- [1]: G-e Formeln. Kant Phil. Rel. 9; So war das Gebäude denn aller g-en Erfordernisse, ja aller Zierden beraubt. G. 26, 202. — Staats-: Bei S-er Frohn und politischer Disteleі. Forster Br. 1, 146. — Un- [2]: Mit un-d zu unserm Sieg gewesen. Derlichingen 54. — Unter-: [2]. Schmeller 1, 377; Gegen den Gästen kostfrei und unter-d. Krumpf 1 45a; U-e Bitte. Merck's Br. 2, 193; vgl.: Unterdienstschuldiges [ergebenstes] Inserat Rebmer 1, 53. — Ver-: ein Verdienst enthaltend, gewährend: V-e Handlung; Den Traum von V-keit und Heiligkeit. Miller Siegw. 452; Bei Schätzung gleichzeitiger Verdienste und V-keiten. G. 2, 159; 33, 332 ꝛc.

Dienstling, m., -(e)s; -e: unfreier, in Dienst und Abhängigkeit stehnder Mann: v. Sh. 3, 250.

Dienstschaft, f.; -en: das Wh. des in einem Dienst Stehnden; Dienstbarkeit, schwächer als Knechtschaft: So mocht' ich ihr gern in Etwas nützlich sein, indem ich ihr Größeres oder Kleineres besorgt hatte, irgend einen Auftrag zu übernehmen kam. Und es ist wohl diese D. das Erfreulichste, was einem Menschen begegnen kann. G. 22, 312; In D. gerathen. Luca Rev. Kr. 4, 252.

Bedient-er, m., -en; -e, -en: eig. Partic. von „bedienen" (s. d. 3), urspr. allgm. Einer, der Einem dient ist, auch in Bezug auf ein Amt, eine öffentliche Anstellung (s. Bedienung), wo heute gw. „Beamter" gilt (vgl. der Bedienstete. Auerbach Leb. 3, 8 ꝛc.), z. B.: Unsere Hof-, Civil-, Militär-Bediente, geist- und weltlichen Standes. Mod. Erbvgl. L. 102; 395 ꝛc.; Die Bedienungen der Stadt werden als Reibelasten betrachtet .... Besoldungen sind für die Unter-Bediente. Möser Ph. 1, 178; 2, 201; 3, 121; Forster K. 1, 45; Ein Post-B. Hebel 3, 102; Mendelssohn war Handlungs-B. bei einem Kaufmann. 73. Nach heutigem Sprachgebrauch gilt B. gw. nur von Dienstboten vornehmerer Herrschaften, insofern sie um die Person derselben beschäftigt sind: Ich fürchtete mich fast mehr vor den Herren Bedienten als vor den bedienten Herren. Chamisso 4, 241 (vgl. Börne 5, 283 und Rückert Mak. 2, 62); Die Bedienten, worunter ich Alles verstehe, was wenigstens zuw. Livree trägt oder tragen sollte. Lichtenberg 4, 141; 173 ꝛc.; Daß nimmer ein Mensch | zum Bedienten sich besser gewaffnet hat. | Wie mein Herr nur pfeift, flugs bin ich zur Hand ꝛc. Prutz Woch. 141; Nicht das sklavische, aber das bedientenhafteste aller Völker. Stahr Par. 2, 145; Die deutsche Bedientenhaftigkeit. Scherr Graz. 1, 21, vgl. Immermann M. 1, 25 ꝛc.

Anm. Abwandlung wie bei allen derartigen adjektiv. Hw. (vgl. Beamter, Verwandter ꝛc.): Ein B-er; Der B-e; Mz.: B-e [ohne Artikel], die B-en ꝛc. Schwankend: Mein sonst phlegmatischer B-e [B-er]. Eichendorff Lärm 44; Ein flinker und wohlunterrichteter Lohn-B-e [-r]. G. 23, 119; Einige B-en [B-e]. 16, 201 ꝛc., s. † Der. — Das fem.: Eine Bediente. Gellert 3, 234 (Grimm) wird meist vermieden, doch: Ein Bedienter oder eine Bedientin. Möser Ph. 1, 365 und mehr nach engl. Gebrauch. Einem weiblichen B-en des Grafen. Lichtenberg 4, 301; 173 vgl. (An-)Verwandtin, Beamtin, Gläubig. Anm.

Zssgg., vgl. die von Diener, nam. Livree-, Lohn-B.; Bedrängte sich als Hands-B. Hebel 3, 29.

Dienung, f.; -en: (s. Dünnung), ugw. außer in Zssgg. (s. dienen und Zssgg.), z. B.: Be-: das Bedienen: Zur B. von 240 Spindeln .. ist ein Mädchen .. erforderlich. Karmarsch 1, 143 ꝛc.; die Aufwartung: Die B. in diesem Gasthaus ist gut; Kranken-B. s. bedienen 1a; die Dienerschaft: Ein munterer Knabe, der sich bei Wilhelm als seinen B. ankündigte. G. 17, 176; Anstellung, Amt z. B.: Meine Geburt giebt mir ein Anrecht auf die ersten B-en im Staate. G. 10, 101; L. 11, 296; 296; 12, 161; 3, 180; Kameral-B. Stilling 4, 191, Pfarr-B. 156; Ansehnliche Kriegs-B-en bekleidet. L. 5, 105; War eine bloße Provat-Kommission, keine öffentliche Staats-B. W. Her. Br. 1, 3; Zu allen vorkommenden Unter-B-en nur ausgediente Militärs. Klencke Esg. 1, 151 ꝛc. — Ver-: ugw., außer in Zssgg., z. B.: Die leise Ahnung | der selbstgewählten Ab-B. P. 4, 21 ꝛc.

†**Dies**, prom. demonstr.: 1) hinzeigendes Fw. zur Bez. und Hervorhebung eines gegenwärtigen vorliegenden Gegenstands durch Hinzeigen auf denselben, oft im Ggs. zu einem entfernteren, worauf „jener" (s. d. und „der" 2) hinweist; zeitl. auch = gegenwärtig, das Nächstvergangne oder Nächstkommende ꝛc.: Von deiner Ankunft an bis d-en Tag. G. 13, 62, Bis d-e Stunde. Lied Grmb. 1, 1 ꝛc.; „Das wäre | ja heut." D-e Mitternacht. Sch. 304b; In d-em und in jenem [zukünftigen] Leben; D-en Augenblick ist er gegangen, D-e Minute muß er wiederkommen; Er wird d-er Tage erwartet ꝛc., Am 1. März d-es Jahrs; Am 12. d-es (Monats); oft mit Fortlassung des Hw., wie: Überbringer, Vorzeiger d-es (Papiers, Briefs ꝛc.). Beigefügtes „eben" (s. d.) hebt den Ggstd. als einen schon früher bez., als den nämlichen hervor: Andre Briefe melden, daß ꝛc. .. Eben d-e Briefe lehren ꝛc. Sch. 304b; vgl. „grade": Nach Wahrheit strebt' ich ja allein und Diese | gerade ist es, die man mir verhullt. 71a ꝛc. — 2) Abwandlung:

	Ez.		Mz.
	m.	f.	n.	
N.	dieser	diese	dies, dieses	diese
G.	dieses	dieser	dieses	dieser
D.	diesem	dieser	diesem	diesen
A.	diesen	diese	dies, dieses	diese.

3) Das eig. adjekt. Fw. wird, wie ihr. überhaupt, auch subst. gebraucht: Dieser da, dein Schwager. Sch. 361a. An Dieses [gw.: dieses Mannes, vgl. 4] Vater. L. 3, 30, vgl.: Von dieses Mannes Rede. G. 13, 62; „Hol dich D-er und Jener!" [der Teufel]. — Ha! ha! nach dem D-en und Jenen wird nicht mehr gefragt. L. 1, 398 ꝛc. Für das bes. beachtenswerthe neutr. s. „Das" 1—4, z. B. Zc und d: D. ist der Grund, die Ursache ꝛc.; vereinzelte Ausn., wie: D-er ist der Zustand der Dinge. Immermann 12, 27; D-er ist der Spruch' einer. Luther 8, 74a. — 4) das neutr. findet sich zuw. abhängig v. Zeitw. oder v. Präp. (vgl. „Das" 3a; „Dem"), doch gw. nicht im Gen. (der mit der verlängerten Form des Nomin. u. Accus. gleichlautet): Diesem ist nicht so. Grabbe Hann. 98; Mit D-em [gw.: damit, mit diesen Worten ꝛc.] erbat er sich die Schlüssel. G. 16, 7; Nach D-em [nach dieser Zeit, künftig] darf Das nicht wieder vorkommen; auch als sächl. Hw.: Voll des ganzen süßen Schmerzes | um das Jetzt und das Nachdiesem. Freiligrath H. 9: Er ist ohne D. [ohnehin, ohnedem] ein bischen stark verkindelt. Auerbach Barf. 244 u. o.; Vor D em [vor dieser Zeit, früher]: Das galt vordiesem, jetzt nicht mehr; Eine Faust kleiner als vordiesem. Prutz Mus. 1, 292, Haller 121; Nicolai 2, 39; Rückert Nest. 93b ꝛc.; Ein Mädchen, fromm und gut, ... jung uber-D. [überdem, außerdem]. W. 20, 151 u. o.; Unter D-em [unter dieser Zeit, inzwischen], sah ich in den Spiegel. G. 20, 63 u. ä. m. — Vgl. die noch schwankende Form in der Verbind. mit „all", wenn dies nicht uv. vorangeht: Aus allem D-em. G. 15, 9; Aus d-em allen. 11; Von allem D-en. 21, 228; Ich verstehe Nichts von D-em Allem. Sch. 660b ꝛc. Heute gilt als Regel: Aus all(e) Diesem; aus allem Diesem; aus diesem Allen ꝛc. — 5) Zw. dem adjekt. d. und dem Hw. können Ew. stehn, nach heutigem Gebrauch mit schwacher Form (vgl. mit Beachtung der Interpunktion: D-e armen Taglöhner ꝛc.; D-e, arme Taglöhner, d. h. Diese Leute, die arme Taglöhner sind ꝛc., wie in der Ez.: D-er arme T. ꝛc.; Dieser, ein armer T. ꝛc., also z. B. ungenau: D-e arme[n] Schelme. Stahr Par. 2, 213, wie früher oft). Außerdem findet sich zuw. der zwischengeschobne sächs. Gen.: D. der Erde Urgewimmel. Gudrun K. 9, 505 ꝛc. und oft die besitzanz. Fw. s. „Dein" 3a: D. ihr Heil. G. 13, 265; D-e seine Intrivi-

Digitized by Google

dualität. Sch. 1231b; Blicke auf diesen sonst meinen [mir gehörigen] Schatten. Chamisso 4, 304 ꝛc. — 6) ihrer Bed. nach können die hinzeigenden Fw., so auch „er" ꝛc., nicht auf Hw. in Na. hinweisen, wo diese nicht individualisierbar sind, doch finden sich auch bei guten Schriftst. Abweichungen, die aber immer Ungenauigkeiten bleiben: Um mit den Einwohnern Handel zu treiben und dieser [was korrekter ein voraufgehndes „einen Handel" erfordern würde] ging so gut von Statten ꝛc. Forster R. 1, 289; Bis endlich die Stände ein Gericht .. in Vorschlag brachten; Dieser, so wohl gemeint er auch sein mochte ꝛc. G. 22, 94; Es war Nacht geworden. Auch diese sollte man schlaflos zubringen. 26, 77.

Anm. Davon in der philosoph. Spr.: Diesheit, f.; en. das Dies-Sein, das von der und der Art Sein ꝛc.

Diese, f.; -n: s. Düse.

Diet(e)rich, m.; (e)s; -e: ein Hakenschlüssel, Haken zum Aufbrechen von Schlössern, Dieboschlüssel: Wie manchem Schloß die Schönheit auch verfalle, | die Liebe mit dem Dietrich bricht durch alle. Freiligrath Ven. 39; Wie man bei Nacht die Häuser mit D-en aufmachet. Garzoni 523a; Diese D. schließen. G. 7, 58; Habt Dank ihr D-e, ihr seid der Trost der Welt, | durch euch erlang ich ihn, den großen D.: Geld. 60; Was der D. unter den Schlüsseln ist, ein Werkzeug, welches ebensogut 100 verschiedene Schlösser eröffnen kann als eins. L. 5, 449; Daß ihr [Päpste] neue Schlüssel, ja zween falsche D-e geschmiedet habt. Luther SW. 26, 20; Thümmel 2, 221 ꝛc. — -en, intr. (haben) und tr.: den Dietrich handhaben, damit öffnen: [Er] dietericht | alsbald des Hauses Pforte. B. 4, 129, so auch Ziegl.: Oder läßt sich das Heiligthum mit jedem einhakenden Witz, mit dem ersten schiefen Einfall auf-d.? B. Myth. 1, 19 ꝛc.

Anm. Offenbar von dem Eigenn. D. vielleicht als dem Erfinder oder Benutzer des Instruments, wie das niederl. Peterken, was von Einigen auf den Schlüssel des Petrus gedeutet wird.

* **Differ-enz** (lat.), f.; -en: Unterschied. — -ieren, intr. (haben): einen Unterschied zeigen, haben.

* **Difficil** (lat.), a.: schwer, schwierig, schwer zu behandeln.

* **Difteln** ꝛc.: s. düsteln, Anm.

* **Digreſſion** (lat.), f.; -en: Abweichung, Abschweifung: (Astron.) Ausweichung, von der Erde aus gesehner Winkelabstand eines Planeten v. der Sonne.

* **Dihotyledŏn-e** (gr.), f.; -n: Pflanze mit zweilappigem Samen. — -isch, a.: dazu gehörig.

* **Diktam** (gr.), m., e; e: Diptam (s. d.).

* **Diktat** (lat.), n.; -(e)s; -e: etwas Diktiertes. — -or, m., -s; -oren: urspr. in der röm. Republik ein in Zeiten der Noth und Gefahr mit unumschränkter Gewalt bekleideter Machthaber; dann allgemein unbeschränkter Gebieter, Machthaber. — -orisch, a.: diktatormäßig, gebieterisch ꝛc. — -ur, f.; -en: Amt und Wesen eines Diktators.

* **Diktieren** (lat.), tr.: 1) Einem etwas Nachzuschreibendes vorsagen: In die Feder d. Sch. 117b; Hingerissen von dem Affekt, der ihm dies Lied diktierte [eingab]. 1234a. — 2) Einem eine Strafe d., zuerkennen, auferlegen. — Zſſzg., z. B.: Ab: [1]. G. Zeit. 3, 108; Stern. 1, 288. — An: [1; 2]. Holländer Stillfr. 3, 66. — Aus: [1]: zu Ende diktieren. — Ver: [1]: diktierend verwenden, verbrauchen: Papier ver-d. Riemer G. 2, 722 ꝛc. — Vor: [1]. — Zu: [2] u. á. m.

* **Diktion** (lat.), f.; -en: Schreibart, Ausdruck. Sch. 1233b. — -är, n., -(e)s; -e: Wörterbuch.

Dildapp: s. Dideldapp.

* **Dilemm-a** (gr.), n., -s; -en, -ata: Klemme; Wahl zw. zwei unangenehmen Dingen ꝛc.: Das Opfer solcher Dilemmen. Heine Rom. 308.

* **Dilett-ant** (ital.), m., -en; -en: „Liebhaber [s. d.] der Künste, der nicht allein betrachten und genießen, sondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will". G. 31, 422. — -in, f.; -nen: eine solche Liebhaberin: Diese D. in der Komödie. Gutzkow R. 5, 469. — -enhaft, a., -isch, a.: dilettantenmäßig, nach Art solcher Liebhaber. Arndt Memoir 11. — -erei, f.; -en; -ismus, m., uv.: -isiren: das Treiben eines Dilettanten. G. Zeit. 4, 134; G. 31, 422 ff. — -ieren, intr. (haben): Etwas als Liebhaberei treiben, ohne vom Fach zu sein: In einem Fach d.; Auf Alles d. Gutzkow R. 7, 121; 8, 266 ꝛc.; auch unpers.: Mich dilettiert's [treibt die Liebhaberei]. G. 11, 184.

* **Diligence** (frz. schángß), f.; -n: Eil-, Schnellpost. Sch. 26a.

I. **Dill**, m., n., -(e)s; e; -e, f.; -n: Name einer Doldenpflanze Anethum (s. Dolde): Vom zartesten D-e beschattet. B. Ab. 15, 119; 7, 63; Des Cypriches Grün und der fröhlichen D-e Gekräusel. Musch. 3, 109 ꝛc. — Dazu: Die Gurken sind gedillt [mit Dill eingemacht].

Zſſzg., z. B.: Acker-: A. segetum. — Bär-en-: Aethusa meum. — Bäuer-: Bären-D.; Bärenwurz. — Garten-: A. graveolens. — Hunde-: Aethusa cynapium und Kuh-D. — Kröten-: Anthemis alpina. — Kuh-: Anthemis cotula und arvensis. — Wanzen-: Coriandrum sativum etc.

II. **Dille**, f.; n: 1) Tülle, bei Andern D., die Röhre des Leuchters und der Laterne. B. 1, 201; so auch bei Lampen die Röhre, worin der Docht sitzt: Das Aufsteigen des Öls zur D. Landwirthsch. Zeit. (55) 650a, und so an vielen Werkzeugen eine kurze Röhre, Etwas hineinzustecken, schwzr. auch: Euterwarze einer Kuh. Stalder 3. — (Büchsenmeisterei 43 Till m. und 44 neutr.) s. Dal; Dohle. — 2) an Schlössern ein flaches das Eingericht bedeckendes Eisen, wodurch das Schlüsselloch geht.

* **Dilu-iren** (lat.), tr.: zerlösen, zerwaschen, verdünnen. — -tion, f.; en: Zerlösung ꝛc.

* **Diluvi-al(isch)** (lat.), a.; -anisch, a.: sintfluthlich ꝛc.; Ante-diluvianisch, vorsintfluthlich. — -um, n., -s; -a, (-a): Sintfluth, Überschwemmung, aufgeschwemmtes Land.

* **Dimenſion** (lat.), f.; -en: körperliche Ausdehnung.

* **Diminutiv** (lat.-frz.): 1) a. verkleinernd. Kohl Alp. 3, 328 ꝛc. — 2) n. -(e)s; -e, -en. — -um, n., -s; -a: (Sprachl.) Verkleinerungswort. Der D-us (Mendelssohn 3, 1, 339). Verkleinerungsform ꝛc. Einige schreiben, mehr dem Lat. gemäß, Deminutiv.

* **Dimiſſion** (lat.), f.; -en: Entlassung.

Dimpel: s. Tümpel.

* **Dinar**, m., -s; -e: s. Denar. — * **Diner** (frz., diné), n., -s; -s: Mittagmahl.

I. **Ding**, m., -(e)s; -e: ungw. außer in Zſſzg.: Bes: — Bedingung, Bedingnis, etwas Bedungnes: Vom Besitzer hört' ich die B-e [des Kaufs]. G. 1, 176; Das ist B. bei jeder Kur. 6, 417; Verdungen hat ich mich um Lohn, den ich bedang, | allein die Liebste hielt nicht die B-e. Rückert Mak. 2, 189; 176; Das ist sein B. und Pakt. Sch. 329a; Die B-e waren ꝛc. Stilling 2, 43; [Das] soll der B. sein. B. 1, 80; Doch der B. sei: Bau von Menschen fern! Sh. 3, 577; Ov. 2, 6; 1, 109; Doch hörest den B. W. 20, 263; 12, 323 ꝛc., Nam. oft abhängig v. Präp.: Auf den B. Rückert Morg. 1, 10; Mak. 1, 77; Weith. 3, 189; Brk. 305; Kam auf diesen B. v. Ov. 2, 196; Auf solchen B. Hor. 2, 365; Ar. 3, 379 ꝛc.; Nach dem B. W. 20, 173; Unter dem B. 19, 165; Kant 10, 21; Mit dem B. G. 11, 129; Brockes 9, 573; L. 2, 86; 12, 473; Luther 8, 17a u. ö. — So auch: Der Freiheit Haupt-B. Lina Symb. 5, 4 ꝛc.; ferner: Das muß mit Aus-B. und Exception verstanden werden. Fischart B. 37b; Erwägung thunlt mit aller Thaten Vor-B. Platen 3, 26; Mit dem Vor-B., daß er ihm .. zwo Unzen Fleisch herausgeschnitten sollte folgen lassen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. (s. „bedingen" u. Zſſzg.).

Anm. Nur selten n., das Bedungne, das bedungne Geld, Lohn ꝛc.; Erbietet sich, um ein gewisses B., alle Mäus zu vertreiben. Clara Hſt. 2, 747; Willigt .. in sein B. W. 10, 203, vgl. Gedinge, n., -es; -e: = Bedingung z. B.: Niemals anders annehmen wollen, denn mit diesem G., daß ꝛc. Fischart B. 6b; 48a; Mit solchem G., daß ꝛc. Garzoni 525b; Die G-e, die er gestellt hat. Gotthelf G. 313; Auf die G. hin. 317; Unter solchen G-en. 127; Doch mit dem G., daß du Diese .. zum Weib nehmest. Zinkgräf 1, 11 ꝛc. — Auch das Gedungne, z. B.: Paulus blieb .. in seinem eignen G-e. Ap. 28, 30 („in der von ihm gemietheten Wohnung" Lth.). — S. Schmeller 1, 379: „Die Verabredung, das Abgeredete. Heiraths-G. Ehekontrakt ... Das Verabredete, Festgesetzte" (vgl. Brockes 1, 346bff., doch auch 339bff.). Nam. gilt das Wort noch im Bergb. von abgemessner, den Bergleuten verdingter Arbeit: Das G. auffahren od. heraufschlagen, diese Arbeit verrichten; Das G. abnehmen, von den „auf die G-e gefahrnen" Geschwornen, die Arbeit mit dem Lachtermaß überschlagen und prüfen, ob sie richtig und gut gethan sei. s. Jablonsky 371a, Noth-G., das auf Gewinn und Verlust gemacht wird. (Andre Bed. s. Schmeller u. Brockes, vgl. Ding II). Zſſzg. z. B.: Aus-G.: Bei Bauergutern ist deren Abtretung an den Erben bei Lebzeiten des Besitzers, unter Vorbehalt einer lebenslänglichen Versorgung — Anzug, Aus-G., Altvaterrecht, Altantheil, Leibzucht — für diesen od. beide Ehegatten sehr gewöhnlich. Eschers DPrivatr. 863; Arnold Wandl. 2, 382; 4, 118; Walchn Nat. 3, 163; Prag DMus. 1, 1, 133; Weinhold 15a u. ö. — Dafür auch: Ausding, n., -es; -e: z. B. Stein (Hausbl. 56) 1, 340; 333 ꝛc.; Leib-G.: Der Einem auf Lebenszeit ausgesetzte od. ausbedungne Unterhalt, vgl. außer „Ausgeding", auch: Leib-Rente, -Gülte, -Zucht; Witthum: Welchen der Landgraf die Herrschaft Schmalkalden . . . als Leibgeding und Witthum aussetzte. Büsch Geheime Geschichten (1955) 7, 244; Hatte sich bei dem Sohn ins Leibgedinge gegeben. Golz 3, 348; Keine Gegensteuer oder Leibgeding. Kuhns M. 4, 138 ꝛc. Auch: Leibding, n., -es; -e: Welche Herr Egolph ..., der ohne Erben war ..., durch Verpfründung um ein jährlich L. an das Kloster St. Gallen gab. Stumpf 393b. Dazu: Be- (Schmeller 623a) und Ver-leibdingen (Schmeichler 3, 73), tr., mit einem Leibgeding versehn; Leibdinger, m., -s; wv., zuw. = ein Beleibdingter, Leibzüchter (s. d.). — Verding, n., -(e)s; -e: das Verdingen und den Kontrakt, wodurch es geschieht; In Lohn und Verding arbeiten, s. Krünitz 1, 2, 329; gw.: Verdäng, m., -(e)s; 0: z. B. Weder im Tagelohn noch in V. Jahn M. 119; Landwirthsch. Zeit. (55) 43b ꝛc.

II. **Ding**, n., -(e)s; -e (veralt. und mundartl.): Versammlung, gerichtliche Versammlung, Gericht und das in solcher Versammlung Verhandelte, Rechtssache, Prozeß, Streit, z. B.: D. und Gericht zu halten nach Freistuhlsrecht. Immermann M. 4, 118; Kam ein Kerl, der der Frohnbot hieß, von wegen des D-s droben unter den drei Linden und sagte, ich sei gebeitschen und geladen zum Stuhl. 56; Ungebadt und ungestadt soll nach altdeutschen Rechten der Mann zu Ring und D. kommen. Jahn M. VIII; Vernimm, o Richter, unsres D-s [Streits] Entfaltung. Rückert Mak. 2, 172 ꝛc. S. Holtaus 227; Schmeller 1, 380 u. nam. Brem. Wörterb. 1, 210 ff.; Frisch 1, 195, wo sich viele Zſſzg. finden.

Anm. Die der Übersicht halber getrennten Bed. von D. gehören dem Stamm nach wohl zusammen. Grundbed. scheint das Gesprochne, das Wort. — Daraus entwickelt sich: die Besprechung, Verabredung, s. I. und Anm., nam. bedingen ꝛc., so auch: D-e geben, nehmen (mundartl., veralt.). Brockes 1, 333b; Schmeller 1, 379; Stalder 1, 294 = auf Borg, laut Verabredung, laut eines Vertrags ꝛc. — Dann: die Zusammenkunft zur Besprechung eines Gegstds. von allgemeinem Interesse für die Zusammenkommenden; der in solcher Versammlung gefaßte Beschluß, wie auch der Gegstd. der Berathung und allgm. (s. III) Das worüber die Rede war, ist oder sein wird. Vgl.: Gemeiniglich führen dergl. Innungsabschiede den Namen von Sprachen und Abreden und sind die Bauersprachen, Bauergerichte, Heckensprachen u. a. bekannt. Möser Obn. 1, 20. So auch: Morgensprache ꝛc. Vgl. ferner Sache, insofern aus der Bed. „Rechtssache", Gegenstand der Anklage ꝛc. (Schmeller 3, 186 ff.) sich die allgem. entwickelt: Das, worum es sich handelt, wovon die Rede ist ꝛc., wie man einen ähnlichen Entwicklungsgang im lat. causa (Proceß, Sache mit den zugehörigen accusare ꝛc.) und ital. cosa, frz. chose ꝛc. (nur = Sache, Ding) wahrnehmen kann. — Annehmen darf man dabei vielleicht, wie zw. Sache und sagen, so auch einen Zusammenhang zw. D. und denken (s. d. 1c, wie denn in der Stelle: Im Anfang war das Wort. Joh. 1, 1, bei Otfrid Ding steht — vgl.: Diese Metaphysik hielt dafür, daß diese D-e und das Denken derselben — wie auch unsere Sprache eine Verwandtschaft derselben ausdrückt — an und für sich übereinstimmen. Hegel Log. 1, 3). — Zurückkommend aber auf unsre in II. abgesonderte Bed. führen wir noch Stellen an, wie: Zum Ting! zum Ting! der Budstock geht | um Berg und Thal ... Bevor nur steht | die Königswahl. Nachtrike Fr. 90, s. G. 33, 289 ꝛc.; Bann-D.,

Digitized by Google

Versammlung der Bauleute, d. h. aller Derer, die von einem Gutsherrn Gründe in Pacht oder Stift hatten, an einem bestimmten Tage. Schmeller 1, 137; Burg-D., Burg-Geding, ältrische Bürgerversammlung. 198 u. a. m. (s. auch Twing). — Von den vielen Zsstzg. von D. oder Ge-d. (z. B.: Von uns Geding' und Satzung empfangen. H. 247b), im Sinne von Gericht (das letztre auch = Appellation. Schmeller 1, 389 und 378 dingen 3) genügen hier wenige, z. B.: Bei-D., ein außer den gewöhnlichen Tagen abgehaltnes Gericht; in der Mark Brandenb. früher auch = Civil- und Criminalgericht. Frisch; Bot-D. auch Bedding, öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht. Brem. Wörterb. 1, 125 (zuw. auch Acht-D.); Echt-D., öffentliches gesetzmäßig zu bestimmten Zeiten im Jahr abzuhaltendes Gericht. 257 vgl. Schmeller 1, 5; Frei-D., Freigericht. Mäser Ph. 4, 195; Gau-D., Göding. Odn. 1, 249, 261 ff.; Brem. Wörterb. 1, 211 ꝛc. Nam. beachte man Theiding, entstanden aus Tagetding, Anberaumung eines Tags zu einer Gerichtsverhandlung, Tagefahrt, Termin; die Gerichtsverhandlung; der Vergleich (s. Brem. Wörterb. 1, 210—213; Schmeller 1, 428 ff.). Ge-. Nach der Th-e-leute (Schiedsrichter) Erkennen. 2. Mos. 21, 22; ferner = Rede, Geschwätz: Redet stolze Th-e für mir Unverstand. Hiob 35, 16; Mit ihren Lügen und losen Th-en. Jer. 23, 32. Ez. 23, 28; Sich wegwenden wie von leeren Th-en. P. Ant. 1, 16; Die persönlichen Th-e der Bossiana (Angelegenheiten). 385 ꝛc. Nam. in der Zsstzg.: Narre(n)-Th. — Narrengeschwätz, Narrenpossen, z. B.: Eph. 5, 4; Luther 8, 346. N. gerichtet. Lind. Nov. 6, 15; P. Ar. 3, 205 u. o., auch in der Form Narretheidung und verkürzt: Narrethei (s. d.). — Dazu: das Zeitw. Theidingen mit mannigfach wechselnden Formen u. Zsstzg., wovon jetzt nam. ver-theidigen (s. d.) üblich ist.

III. **Ding**, n., –(e)s; –e, –er; –lein, chen, elchen, (Mz.: –erchen); ›: eine allgm. Bez. alles Dessen, was ist; der Ggstd., wovon die Rede ist; Das, worum es sich handelt (s. II., Anm.), swdt. Sache, Gegenstand, Wesen: 1) D.: Etwas, das existiert, in der Wirklichkeit vorhanden ist, im Ggstz. z. B. zu dem „Wort" (s. d.), als der Bez. für das D. (den Gegenstand), ob. zu den an dem D. wahrgenommenen, von ihm abgezogenen Eigenschaften ꝛc.: Wenn du dich lebenslang beschäftigest mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' erörtern. Abam Wetsh. 4, 222. Der Diminutivus, mit welchem man .. die D-e benennt, die schön sind. Mendelssohn 6, 1, 339; Daß Das, was durchs Denken von und an den D-en erkannt werde, das allein an ihnen wahrhaft Wahre sei. Hegel Log. 1, 4 ꝛc. Daher z. B. Gedanken-D. (s. Gedanke 2 u. 3): Etwas, das (nur) in Gedanken, in der Idee seine Wesenheit hat; Nichts Wirkliches, ein bloßes | Verstandes-D. Wes Diana 3, 5; Wo der Mensch nur ein Natur-D. und Sinnenwesen ist. Kh. 1109b ꝛc. — 2) daher oft, wie das — aus formellen Gründen nur in der Ez., und auch hier nicht im Gen. übliche — substant. Neutr. von Ew. u. Fw., z. B.: a) Das D. (s. 4c) = Das: Das D. muß mit mir anders werden. Freitag Soll 1, 320; Ei, Kunz, das D. [Prozeß s. II.] geht ziemlich schlecht. Gellert 1, 42; So ward mir das D. zu bunt. Keller LvS. 65; Als er das D. vernommen. Fischart 151; Der Vater merkte sich das D. 152, Wenn dich das D. verdrießt. ebd., Dem D. werd' ich ein Ende machen; Dem D. ist zu helfen. Grimm M. 219 ꝛc.; Nur Diesem ist's ein D. [Eins, Einerlei], wie ihn die Welt auch nennt. s. 1, 43; Ein D. [Etwas, s. 4 f.]. 1. Sam. 3, 11; Kein D. [Nichts]. Sak. 1, 37; Jedes D. [Alles] währt seine Zeit, Alles vergängliche D. Sir. 14, 20; Es dunkt euch Possi sein ein anderes D. Chamisso 3, 236; Gut D. will Weile haben; Geschehen D. ist nicht zu ändern, Es ist ein böses, gutes vortreffliches, köstliches ꝛc. D. [etwas Böses ꝛc.] oft mit nachfolgenden „um": Sir. 9, 25, Wesp. 2, 1; Sak. 12, 42; Es ist ein einförmig D. um das Menschengeschlecht. G. 14, 10; Ein eignes D. um die Erbauung. 258 ꝛc., vgl.: Die Ruhe der Seele ist ein herrliches D. 80; Ein Dieb ist ein schändlich D. Sir. 5, 17; Jer. 17, 9 ꝛc.; oft auch mit abhängigem Satz, und zwar im Infin. mit od. ohne „zu": Es ist ein köstlich D., dem Herrn danken. Ps. 92, 2; Klag. 3, 26. Einen Stein im Brette der Mutter zu haben ist kein dumm D. Gotthelf G. 161 ꝛc. — b) Bsp. von der Mz.: Drei D-e sind [Dreierlei ist] schrecklich. Sir. 26, 5 ꝛc.; Große D-e begehren. Jer. 45, 3; Von hohen D-en reden. Spr. 17, 7; Mit ernsten D-en muß man nicht spaßen; Zu geschehnen D-en soll man das Beste reden; Sind ... keine kleinen D-e [Kleinigkeiten]. G. 1, 39; Wunderherrliche D-e hervorzubringen. 6, 333; Erbärmliche D-e über die Gesichtsdeutung geschrieben. Lavater 1, 17; Wer aber gewisse D-e den Verstand nicht verliert. s. 2, 173; Wilde D-e [Gefühle ꝛc.] regt die eisenharte Gruft. Fischart Al. 36 u. o. Alle D-e. Mak. 9, 23; Im (Nr. 33, 30), zu (1. Tim 4, 8), vor (1. Petr. 4, 8) allen D-en ꝛc.; Allerlei, mancherlei D-e; Große, kleine D-e; Göttliche, menschliche, weltliche, irdische, zeitliche D-e [Angelegenheiten] u. ä. m. — c) im Genit.: Er nahm sich keines D-s an. 1. Mos. 39, 6; 23; Ich habe alles D-es ein Ende gesehen. Ps. 119, 96; Der Schärfer aller D-e. Sir. 1, 7; Aller guten D-e sind drei; Aller D. Anfang ist gering. Dinkgräf 2, 11. — 3) daran schließt sich D. zuw. in etwas bes stimmterer Bed., nam. in einigen adverb. Rn., wo dem hochd. D-s (Gen. Ez.) im Oberd. als Gen. der Mz. zuw. die Form D-en [s. Anm.] entspricht (Schmeller 1, 381) = Sache, Angelegenheit: Wir sind hier in ernsten D-en | mit bedrem, heiligem Gefühl. Anonym d. Fird. 12; In ganz gemeinen [gewöhnlichen] D-en. G. 13, 308; Bei so gestalten (W. 13, 37), bewandten D-en [Umständen] ꝛc.; Der Glaube ist nicht Jedermanns D. [Sache]. 2. Thes. 2, 3; Jakob 7, 94. — b) Des D-es [des Gebrauchten, des Materials s. 4] war genug zum Werk. 2. Mos. 36, 7; Du ruhmst dich großer Pracht | im Lager, doch wie steht dein D. im Feld der Schlacht? Abam Kost. 63a [das Deinige, deine Macht]; Gerüstet aber war all unser D. zum Streit. 92a ꝛc. — c) die Rn.: Es geht nicht mit rechten D-en zu, als euphem. Bez. für das Spuk- u. Zauberwesen (vgl. 4a, nur daß hier, eben weil nicht einzelne solche Wesen, sondern sie im Allgm. bez. werden, die Mz. nicht auf „-er" ausgeht: Es spukt, es geht nicht zu mit rechten D-en. Chamiso 6, 276; Es geht nicht zu mit frommen, rechten D-en. G. 12, 10; 271; 11, 124; 6, 322, Mit geraden D-en ging Das nicht zu. Kapper Chr. 1, 12; W. 11, 155 u. o.; Das geht nicht von rechten D-en zu. Wat Dill. 247 ꝛc. — d) adverbiell im Genit.: Ungeschaffter Dingen davon ziehn. Deutschingen 112, jetzt gew.: Unverrichteter D-e, z. B.: Schmeller 333a, d. h. so daß Das, worum es sich handelt, nicht geschafft, nicht verrichtet worden. Vergebener D. [vergebens]. Schadenfeuer 4a; Ungeschichter D-en. 9b = unerwarteter und unverrachter D. 51a (veralt.). — Nam. oft: Guter D-e [guten Muths] sein, z. B.: G. 3, 57; 4, 47; 6, 46; 12, 62; Sch. 2, 144, W. 20, 156; (Guter D-en. 11, 190; Chamiso 6, 73). — Ferner in vielen Zsstzg. mit: Dings (s. d.). 4) D. als allgem. Bez. für jeden einzelnen Ggstd., den man nicht näher bez., dessen Name man nicht angeben kann oder will, oft verkl. D-elchen, Mz. D-er, D-erchen, so: a) euphemistisch (s. 3c): Das D., die (männliche oder weibliche) Scham; Das böse D., Bösding, der Fingerwurm (s. Adel 1); Die bösen D-er, Mitesser (Kinderkrankheit); Das heilige D., die Rose (Krankheit). Prus DMus. 1, 2, 10 ꝛc. — Ferner: b) z. B. in Räthseln das zu Rathende: Wie heißt das D., das Wen'ge schätzen? ꝛc. Kh. 74b; dann z. B.: Könnt ihr wissen, | was da blinkt an euren Fingern? | Meine Hausfrau ... ist gar arg nach solchen D-ern. Chamiso 2, 195; 229; Den Schmuck ... hat ein Pfaff hinweggerafft. | Die Mutter kriegt das D. zu schauen ... riecht einem jeden Möbel an, | ob das D. heilig ist. G. 11, 120; Her mit dem D-e [Schleier]. Gotter 3, 305; Das eiserne D. [Maschine]. Sudhow K. 7, 14; Das D. [Helm]. Kh. 450a; Dergleichen albern D-s [Zeugs] mehr. Dinkgräf 1, 209; Die D-er (= Galgen. s. 1, 305; Ketten." Höfer B. 79; Papierblumen. Putty Wald 12); Die D-er aus Hollandermark und Bier [Hanselmännchen]. König Kl. 3, 61; Wie heißen die kleinen D-erchen, die so in den Sonnenstrahlen herumfliegen. s. 1, 394, Ein so einziges Lied ist mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen D-erchens. Fr. Müller 1, 253 ꝛc. — c) Was ist denn Das für ein D. [Wesen, uns bestimmtes oder unbestimmbares Etwas], Ihre Seele? ... Was Alles das narrische D. sein soll! Chamiso 1, 282; Das liebe D., das Sie Gott heißen oder wie's heißt [das Allwaltende ꝛc.] sorgt doch sehr für mich. G. Stolb. 5; Sudhow K. 2, 7; Die Eitelkeit dieses D-es, das man Ehre nennt. Germinus Sh. 2, 22b ꝛc. — Das D. = die Sache, Geschichte, Vorfall ꝛc. s. 2a. — d) auch von Thieren: Das kleine bunte D. [Schmetterling]. G. 1, 44; Was das D. [Eule] glotzen kann. Werner Febr. 29; Die miserabeln D-er [Geflügel]. Holländer Stillf. 2, 66; Die kleinen D-er [Nachtigallen]. Kamler F. 3, 8; D-er in Mecklenb. = Schafe. v. Myth. 1, 112. — e) auch von Personen (denen andrerseits die D-e entgegengesetzt sind, vgl. dinglich) = Geschöpf, gleichsam als unpersönl. Wesen mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Unbedeutenden, Geringfügigen, Zämmerlichen ꝛc., sehr oft von jungen Mädchen, in manchen Gegenden aber auch, wie Geschöpf, Kreatur = übelberüchtigtes Weibsstück ꝛc., z. B. von Männern, Knaben ꝛc.: Wie lächerliche D-er, wenn sie, den Franzosen gleich, beweglich sein wollen! Arndt Ver. 307; Einerlei, was das Ding [der Knabe] lernt. Freitag Soll 1, 112; So ein lieb D. [einen Geliebten] im Arm zu haben. G. 11, 126; Was will so ein D. erspatziergängern? Immermann M. 3, 201; Ich bin so ein D., was man Hagestolz nennt; Das hat keine Frau. s. 12, 152; Gutherziges D.! [Feigling!] 2, 145; Ein D., das demuthsvoll sich in die Ecke drückt | und Ehmann heißt. Kh. 28a ꝛc. — Von Mädchen, Frauen ꝛc.: Du grobes D.! ... Das trotzige D. dünkt sich hier eben so sicher: ... Du eigensinniges, albernes D. G. 8, 141 ff.; Ihr armen, armen D-er! 11, 161; 126; Das dumme D. Alexis H. 1, 1, 135; Schlegel Haml. 1, 3; Das kleine D. Forster Br. 1, 789; Daß ich D. | gar nicht mehr zu Bette ging. Göckingk Lied. 47, 65; Ein Weib ist doch das armseligste D. auf Erden. Heinse A. 1, 199; Ein D. von 16 Jahren. Keller gH. 2, 266; Daß die D-er von Natur nun einmal nicht anders sind. s. 1, 222; Ein kleines naseweises D. von sechs Jahren. Reinhard G. 136; Eine alte Base oder so ein D. Scherr Gr. 1, 19; Ich bin ein unwissendes, unschuldiges D. Kh. 199a; 185a; 186a; Pflichtvergessnes D.! Lind. Cymb. 1, 2; Doch liebt ihn das eigensinnige D. 4, 1; Das lose D. B. 3, 183; 4, 142; Die närrischen D-er. W. 15, 53; 11, 179; 225 u. o. — f) man beachte in diesen Bed. das abhängige von (s. d. †): Dieses D., Un-D. oder Mittel-D. von Brief. Chamiso 5, 115; Ein kleines Lied, ein D. von einem Madrigal. Kamler F. 2, 539 ꝛc. (s. b und c). — Dein D. von Mensch. Klinger S. 200 (s. c) ꝛc. Vgl. auch: Ein schwärzliches D. wie ein Sandart. B. 1, 99; So ein D., als wie eine Art von Perlenschnüren. G. 11, 161 = Etwas (s. 2a) ꝛc. — g) verkl. Dingelchen, so z. B. von Sachen: Auf so schmalen D., wie die Füße sind. Brentano A. 3, 14; Steckt es das niedliche D. in ihren Strickbeutel. Eichendorf Lärm 20; Das D. [Vorlegeschloß] ändert die Sach' um kein Haar. Langbein 1, 303; B. 4, 181; von Thieren: Eine gewisse Bewegung an den winzigen D. wahrzunehmen. Vogt Oc. 2, 193; — von Personen, nam. Mädchen: Wie sich das D. verantwortet! Gotter Schausp. 198; O Jemine! als sie noch so ein kleines D. war! Schlegel Sh. 1, 73; Ein D., welches nur tändelt. B. 1, 163; Arm D.! rieb' aus den Aeuglein | sich gern ein Thränlein. Sh. 3, 340. — h) vielfache Zsstzg., z. B.: Das Holz-, Eisen-, Blech-D., -Dings [s. 5] ꝛc. sehr oft im gw. Leben, wo Einem der eigentl. Ausdruck fehlt; Wie krieg' ich aber die Blitz-D-er [verdammten D-er ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Blitz-D. mit der Gräfin! Müller 3, 235; Das Henkers-D. [die verdammte Geschichte] geht schief! G. 7, 87; Ei! artig Spiel-D.! [Spielzeug]. Chamiso 3, 303; Prädestination ist ein Wunder-D. [etwas Wunderbares]. G. 6, 65; W. 20, 86; Spaz. ... Ein schlaues Zeter-D. Langbein 1, 116 ꝛc., s. Wernhold 15a. — 5) D.; Dingig; Dingen ꝛc. als „Stellvertreter jedes Subst., Adj., Adv. oder Verbums, das Einem in der Lebhaftigkeit des vertraulichern Gesprächs nicht gleich beifällt". Schmeller 1, 381, mundartl.: Der D. [Mann], die D., D-in [Frau]. ebd.; Wernhold 15a ꝛc.; Erhielt einen Ruf nach — D. — als Universitätsarzt. Haggsen 3, 27 ꝛc. Oft Dings, z. B.: Dieser ist der — Dings der — leibhaftig. G. 15, 179; Nicht so zierlich und possierlich, als sie jetzt in der — Dings — in der blauen Wunderbibliothek — heißt's nicht so? Gotter Schausp. 251; Waren ja noch kürzlich in — Dingsda zusammen. Immermann M. 3, 296; Eine Prinzessin von Dingsda — verwunschte deutsche Namen. König Jer. 1, 113; 2, 36; Ausrüstung von Dingsda — wie heißt das große

Digitized by Google

Land? nun von Amerika. Möhle N. 1, 177; Verlorener Sohn ... War Das nicht der Dingsda, der seines Vaters Schweine hütete. Prus DMus. 2, 290; All das Gerede von Freiheit und Einheit und all dem Dingsda [Zeug]. Scherr Graz. 1, 165 ꝛc. — Solche, die den Ahndern zum Herrn Dingß wandeln, mögen statt Deutsche sich Dingßche nennen und Dingße bleiben. Joh. N. 38 (vgl. 4e) und andre Fortbildungen (ſ. Schmeller und Weinhold), z. B.: Herr Dingerich von Dingerichshausen = Herr So und so von da und da ꝛc.

Anm. S. II Anm. — Veralt., mundartl., Gen. Mz. D–en (ſ. 3), wie bei Zwingli 2, 204; 207 ꝛc., z. B. noch Kant Kr. d. Urth. XXXIV: Gleichförmigkeit der Natur-D–en ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1 und 4h, vgl. I und II, Anm., außerdem z. B. noch: Außen-: jeder zur Außenwelt, zur Welt außer uns gehörige Ggſtd.: Der Egoismus, indem er uns gegen jedes A. ankämpfen lehrte. Börne 5, 25; Burmeister Gſch. 135 ꝛc. — Mittel-: zwischen zweien liegendes, von beiden Eigenschaften habendes Zwitterwesen, ohne eignen besondern Charakter: Das M. zwischen Kind und Jüngling. S. 16, 163; Zweideutig M. von Engeln und von Vieh. Haller 145; M–er zwischen Sein und Nichtsein. Hause A. 2, 119; Sch. 21a; 689a; W. 13, 5; 11, 228; 20, 249 ꝛc. — Zuw. auch: etwas weder Gemach Verbotnes, Gleichgültiges: Macht man den Frauenmord zu einem M. e. Lichwer 125 ꝛc. — Schein-: was nur den Schein der Existenz, keine wahre Wesenheit hat. — Un-: etwas Nicht-existierendes, nam. wegen innrer Widersprüche Nicht-denkbares, Widersinniges, Absurdes, zuw. auch = ein widersinniges Geschöpf, dem man als solchem die Wesenheit abspricht, wie wenn z. B. Gottsched neuer Bücherſaal 6, 284 den Harlekin „dieses U. in der Natur" nennt, ſ. Lichwer 25; ferner — Chaos, als der Zustand, wo die Welt — d. h. die geordnete Welt — noch nicht da war, ſ. Schmeller 1, 381 ꝛc.: Ein U. iſt ſie wie alle Phantaſie, die mit dem Gang der Welt nicht bestehen kann, S. 7, 225; Geschaffnes Nichts der eitlen Ehre. | ... bezaubernd U. Haller 7; Als mit dem U. noch das neue Wesen rang. 170; 161; Welch U. verkehrte Erziehung nicht aus einem Menschen macht! Grabbe Hann. 51; Mädchenerziehung iſt kein U., aber ein halbes Ding. Gutzkow Bl. 1, 103; Iſt denn Tarent der Erdkreis und außer ihm U.? Leisewitz Jul. 47; Ein U., eine Grille. Pfeffel Po. 3, 69; Da sprang die Natur | herauf aus des U–s Nacht. Schubert 2, 301; W. Od. 1, 352 ꝛc. — Ur-: das Urwesen, Ursein: Wie im Unding das U. erquoll. S. 7, 193. — Zwischen-: Mittel-D. u. ä. m.

IV. Er-ding(e), n., -(e)s; 0: (von dingen, ſ. d. und †Ge) fortgesetztes, wiederholtes Dingen: Ein G. und Gefeilsche ꝛc. ſ. ferner Ding I, Anm. und II. Anm.

V. Ding! interj.: ſ. Dang.

Dingbar, a.: was man dingen kann, ſich dingen läßt: Un-e., keines Fürsten Waffenrecht. Satis 127.

Dingen, tr. und intr. (haben), dingte (dang, dung); gedingt, gedungen: urſpr. allgem. über einen Gglt. mit Jemand ſich besprechen, eine Verabredung treffen (ſ. Ding II, Anm.), jetzt gw. beschränkter: 1) tr. a) Eine Person d., ſie um Lohn ſich zum Dienſt oder zu best. Dienſtleistungen verpflichten, oft mit dem verachtlichen Nebensinn des Erkauften u. Bezahlten, wo das Geleiſtete als freier unabhangiger Wille des Handelnden erscheinen ſoll (vgl. mieten): Wer einen Humpler dinget, Dem wird's verderben. Sprüche 26, 10; Dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus. 2. Chr. 24, 12; Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg ... Die um die eilfte Stunde gedingt waren. Matth. 20, 1 ff., Dingeten wider sie Bileam, daß er ſie verfluchen ſollte. Nehem. 13, 2 ꝛc.; Daß ihn der Seneſchal zum Worte Doelins dung. Ettinger D. 40; Zum Sklaven ... dingtet ihr | den ſonſt ſo freien, jetzt beträngten Mann. S. 13, 282; Fahrer, die wir gedingt hatten. 13, 195; Mit dem Geld dingte er eine Schaar leichtfertiger Manner. Hebel 4, 71; Sie dingte plötzlich eine Schaar | von wilden Meuchelmördern. Hölty 62; Der kein gedungner Künſtler war, ſondern blos um die Ehre arbeitete. L. 4, 334, Man dingte mich dazu, | Schimpf anzuthun dem Fürſten. Rückert Morg. 1, 186; Er hat mich zur Noſſeleitung gedingt. Nal 191; 190 ꝛc.; Sie ſind | gedingt von ſeiner Tochter, euch zu tödten. Sch. 605a; Indem ich hier verweile, dingt er ſchon | die Mörder. 300b; Die man gedungen hat den Speer zu tragen. 550b ꝛc. — b) Eine Sache d., doch nicht wie „miethen", von unbeweglichen Grundstücken (Häuſer, Gärten ꝛc.): So er's [das Vieh] um ſein Geld gedinget hat. 2. Moſ. 22, 15; Meinen Straßburger Wagen, den ich einſtweilen nur bis dahin gedinge hatte. Börne Par. 1, 23; D–d die Fahrt. W. Od. 2, 319 („Miethend ein Schiff." Wiedasch); Gedungnes Lob ꝛc. — Oft meton. (ſ. a): Die Faust eines Mörders d.: Ihn zu verleumden, dungen | ſie falſcher Zeugen Zungen. B. 45b ꝛc. — Ferner übertr.: Glück den Guten, lange Zucht den Bösen, | wie hier Jeder ſeine Zahlung dingt [ſie als Lohn ſeines Thuns zu erwarten hat]. Deume Gr. 149. — c) übertr. vom D. der Dienſtboten ꝛc. (veralt. und mundartl.): Die Braut zu d. und den Finger zu beringen. Musäus M. 3, 53, vgl.: Der beirathete doch rechter! da dingte er ſich eine Haushälterin auf das lange Jahr. vSonn Schmj. 7, ſ. bed. 1. — 2) intr. = markten, feilſchen, genau um den Preis von etwas zu Kaufendem handeln: Genau gedingt und gleich bezahlt iſt der beſte Kauf. Sprchw.; Nach einigem Feilſchen und D. Heine Verm. 1, 241 ꝛc.

Anm. Veralt. u. mundartl. Bed. ſ. Benecke 1, 336—339; Brem. Wörterb. 1, 210; Schmeller 1, 378 ff.; Stalder 1, 283 ꝛc.; ferner Ding III 5. — In Bezug auf die Form gilt heute im Allgem. die urſpr. ſchwache Form für das Imperf. (für den Konjunkt. ſind dünge, dänge kaum in Gebrauch, ſ. vor d. 1b die Überſetzung bei B. und Wiedasch von Oeff. 18, 357), dagegen im Part. häufiger die ſtarke. S. auch die Zſſtzg., nam. be-d., deſſen Part. Doppelform mit verſchiedner Bed. hat.

Zſſtzg. z. B.: Ab- [2]: tr. 1) Etwas abmarkten, abhandeln von dem geforderten Preis: Den Forderungen des Vaterlandes ... läßt ſich Nichts a. Gervinus Sh. 1, VII; Bis ich noch den Groſchen abgedungen. Stolberg 1, 219; Kein Wort iſt abzudingen [von dem Gesagten]. S. 29, 222. — 2) Einem Etwas a., es durch Dingen von ihm erhalten: Iſt dem Verhängnis Nichts mehr abzudingen? Sch. 48a; Ich biete meine Treu nicht feil ..., und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a. — Ähnlich auch — ſ. 1c —: Daß Ihr der Braut den Ring abdinget. Musäus M. 3, 119 ꝛc. — Einem Dienſtboten a., durch höhern Lohn abſpenſtig machen. Stalder. S. auch auf-d. — An-: tr.: Einem Etwas a., veralt. und mundartl., ſt.: verdingen, feſtſetzen: Einen Termin a., anberaumen; Einen Fürſprecher a., beſtellen, ſ. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 440; refl., ſich verdingen, anheiſchig machen ꝛc. Schmeller; Grimm 1, 315, ſchwz. = ausbedingen. Stalder. — Auf-: tr.: z. B. Einen a., auf ein Schiff, als unter den feſtgeſtellten Bedingungen damit zu befördern, ſ. ein-d.; nam. bei Handwerkern: Einen Burſchen a., ihn unter gewiſſen Bedingungen aufnehmen, in die Zahl der Lehrlinge einſchreiben. Schmeller 1, 375, im Gglſch. „abdingen", nach beendeter Lehrzeit ausſchreiben: Beim A. eines Buchdruckergeſells. Germanus Lit. 3, 423; Auf- und abgedungne Meiſter einer Kunſt. W. 29, 154, die ſie zunftmäßig erlernt haben, ſ. Stalder. — Aus-: 1) zu Ende feilſchen. — 2) ausbedingen, ſ. d. — Be-: 1) Eine Perſon b., ſie dingen [1a], ſie durch bindende Beſprechung zu Etwas verpflichten: Bedang mir einen Fuhrmann. Arndt Gram. 103; Wer hat zum Schreier alſo dich bedungen? Chamiſſo 4, 8 ꝛc. — Auch refl.: Ich habe zum Hiſterker mich nicht | bedungen. 65 ꝛc. — Dann auch [1c]: Iſt der Finger beringet, ſo iſt die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schmid 624b), Sie zur Braut ſich zärtlich zu b. | reicht den Ring der Bräutigam ihr dar. B. 99a ꝛc. — 2) Etwas b., das zu Leiſtende durch bindende Beſprechung, Kontrakt, Accord ꝛc. feſtſetzen, ausmachen: Bedingte ſich noch ein Unterhändlergeld. Auerbach D. 152; Sich ... von der Landesherrſchaft viele Vortheile zu b. S. 40, 211; [Als er] als feſte Ablieferungszeit den erſten Januar bedingte. Gutzkow R. 4, 331; 1, 370; Was geht mich euer Kaiſer an? ... Was er bedungen, zu erfüllen. | trifft ihn und euch, die Seinen, nur. Breslau 6, 51; Weil für die Waaren Dieſer | übermäßigen Zoll bedungen hatte. Platen 4, 297; Verdungen hatt' ich mich um Lohn, den ich bedang. Rückert Mak. 2, 189; Denn ſo bedangen wir: dort wieder zu erſcheinen. Roſ. 93b; 93b; Der Mann, der das Täflein bedung. B. Hor. 2, 353; Bedung ſich dafür, daß ſie die Nymphen ihm nachwieſen. Moth. 1, 93 ꝛc. — Eine Waare b., allgem. die Güte, die Zeit, den Preis ꝛc. für eine zu liefernde Waare feſtſetzen; aber auch — ſ. [2] — den Preis genau behandeln ꝛc. Kaufm. auch (ſehr häufig in Berichten): Eine Waare bedingt [macht, hat] den und den Preis = wird damit bezahlt: Loco bedang reher Arrakan 61¼ fl. N. G. [in Amſterdam] u. ſ. — 3) das Feſtgeſetzte iſt dabei oft Etwas, wovon ein Andres abhängt, eine Beſchränkung: Das aber bedinge ich ..., daß Sie dem Herrn ... Nichts ſagen. B. 456a; Sie verſprach ihr Möglichſtes, bedingte ſich aber erſt die perſönliche Bekanntſchaft des Fremden. Gutzkow 11, 351; Wir wollen's nur geradezu geſtehn, | (bedungen, daß ihr guter Name | nicht drunter leiden ſoll) ꝛc. W. 12, 31 — wobei wir nur b., die Einſchränkung machen. — 4) daher allgemein: Ich bedinge Etwas, mache es von Etwas abhängig, beſchränke es, laſſe es nur unter Einſchränkungen gelten, in dieſem Sinn immer mit dem — auch vollſtändig zum Ew. gewordnen — Partic. „bedingt". Vgl.: Sie verſprachen ihren Völkern unbedingte Freiheit, enthielten ihnen aber die bedungne [2] Freiheit nach dem Kampfe vor; Wer einmal die Allmacht verkoſtet, findet ſich ſchwer wieder in die bedingte Freiheit. Kurzbach Tag. 146. Wie fühlt .. die Seele gleich ſich ohnungvoll bedingt! | doch ſchon befreien ſich die Herzen alle. S. 6, 280; Es darf ſich Einer nur für frei erklären, ſo fühlt er ſich den Augenblick als bedingt ꝛc. 15, 198; Wie er verſchreiet, fühlt er immer mehr, wie er bedingt ſei. 39, 105; Er weiß ſo glatt und ſo bedingt zu ſprechen, daß | ſein Lob erſt recht zu Tadel wird. 13, 183; 10, 227; Fuhr fort ..., was Derſelbe mißbilligte, zu b., näher zu beſtimmen und gab auch wohl zuletzt ſeine Theſe gefällig auf. 22, 157; Wenn ſchon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Die Menſchen ſind durch die unendlichen Bedingungen des Erſcheinens dergeſtalt obturiert, daß ſie das Eine Ur-Bedingte nicht gewahren können. 3, 296; Bedingtes Lob, Verſprechen ꝛc., nur unter Einſchränkung geltend ꝛc., ſ. 7. — 5) dann auch mit unperſönl. Subj.: Eine Sache bedingt Etwas, Etwas iſt von einer Sache bedingt, davon abhängig, ſei es nun als etwas daraus Hervorgehendes, oder als etwas nothwendig damit Verbundnes, ohne Dies nicht Beſtehendes ꝛc.: Die Reiſe wurde, wie Dies die Natur des Weges bedingte [nothwendig machte, erheiſchte], zu Pferde gemacht. Bodenſtedt 1, 198; [Gährung und Fäulniß] heben die Farbe nicht auf, ſondern b. [modificieren] ſie nur. S. 39, 8; Jedem Worte klingt | der Urſprung nach, wo es ſich her bedingt [woraus es hervorgegangen]. 12, 105; Wie das Leben alles thieriſchen Organismus durch die Cirkulation des Blutes, ebenſo iſt das ethniſche Leben des Erdballs durch ... die Springkraft der weißen Race bedingt. Monatsblätter 1, 311a; Eine gute Überſetzung bedingt [erfordert] Verſtändnis des Urtextes und Herrſchaft über die Sprache, in welche man überſetzt ꝛc. — 6) der urſpr. gerichtliche Sinn (ſ. Ding II. Anm. und vgl. Benecke 1, 339a ꝛc.) tritt noch in der veralt. Verbind. mit „bezeugen" hervor: Bedingt [proteſtiert] und bezeugt, daß ich's gar nicht mit den Schwärmern halte. Luther 6, 116a; Unerachtet ich mich .. öffentlich bedingt und bezeugt, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 3 u. ö. — 7) zu b., nam. im Sinn von 4 und 5 gehören einige Ableitungen, näm.: a) Unbedingt, a.: ohne Beſchränkung oder Bedingung geltend, von Nichts abhängig, unbeſchränkt, abſolut: Unbedingten Gehorſam. Fichte 7, 11; Ins Unbedingte hin und her zu diſputieren. 8, 50; Er liebt ſich bald die unbedingte Rub. S. 11, 17; So hab' ich dich ſchon unbedingt. 75; Kein Kunſtwerk iſt unbedingt. ... [Der Künſtler] kann nur unter einer gewiſſen Bedingung Das hervorbringen, was er im Sinne hat. 31, 29; 6, 344; 39, 310; Der unbedingteſt Ergebene. Gutzkow R. 1, 187; Unbedingt aufgegeben. Sch. 583a; Dieſens Erl. 5, 53 ꝛc., verſch.: Unbedungne Arbeit ꝛc. — b) Bedingtheit, ſ.; -en: das Bedingt- oder Beſchränktſein, Bedingung, Beſchränkung: Die Schüler lernen eine wie die andere [Kunſt] in ihrer Bedingtheit kennen. S. 18, 302; Ob die Urſache in einer innern Eigenſchaft des Lichts oder in einer äußern Bedingtheit desſelben zu ſuchen ſei. 39, 230; 27, 135 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: An durchfahrender Unbedingtheit des Weſens wollte er ihm nicht nachſtehen. Brentano 2, 394;

Digitized by Google

Das Gefühl der Unbedingtheit des Schaltens und Waltens. Museum 1, 2, 431 ꝛc. — Eure Schreibart ist so reich an Klammern und Vorbedingtheiten. Zeller 4, 111 ꝛc. — c) Bedingung, f.; -en: das Bedingen und das dadurch Festgesetzte, z. B.: [Feldscherurgus] der jetzt um leidliche Bedingung [Lohn ꝛc.] zu haben ist. G. 15, 35 ꝛc. — nam. im Sinn von 5 und 6: Etwas, wovon das Eintreten oder Geschehen von Etwas abhängig ist, abhängig gemacht wird, die Abhängigkeit ꝛc., s. Beding, Bedingtheit (hier 7b), Bedingnis: Die Beredsamkeit aller äußern Bedingungen, die bei dem prismatischen Versuche vorkamen. G. 39, 239; 225; Versuche voll unnützer Neben-Bedingungen. 251; Wenn nicht die erste Vor-Bedingung fehlte. Platen 7, 219 [was nothwendig vorher da sein muß]; Auf die Bedingung | bin ich die Eurige. Sch. 593a; Auf jegliche Bedingung mein. 365b; Keine Schranke, | als die Bedingung endlicher Naturen. 279b; Daß man den Frieden durch diese Bedingung beschränkte. 583a; Einem die Bedingung machen. 351b; Bedingungen vorschreiben; Sich allen Bedingungen unterwerfen; Unter jeder Bedingung; Unumgängliche Bedingung; Haupt-Bedingung; Bedingungsweise sich ergeben ꝛc. — Zſſgg. von b., z. B.: 8) Aus-b., tr.: a) Etwas durch eine Bedingung, Feststellung ausmachen: Sie bedung sich nur aus, daß er ihr die Füße losbinde. Alexis Dor. 1, Kap. 7; Wo .. der Kaiser dagegen sich ausbedung, daß ꝛc. Bilau Geh. Gesch. 7, 222; Mit sich [s. d. †] ausbedungner Freiheit, den Winter in Berlin zuzubringen. Chamisso 5, 61; Er bedung sich die Erlaubnis aus. Forster Br. 1, 16; Das Jahrgehalt, das er sich ausbedingt. G. 16, 102; Bekommt, was er sich ausbedung. H. Kel. 7, 63; Wobei ich mir nur vierzehn Tage Frist ausbedingte. Sch. 728b; Indem er ihm das Recht ausbedung, das Land zu verlassen. 883b; Bedung sich aus. Eick Nov. 7, 79; W. 15, 27; 19, 154; Nur bedung er sich aus. Wilhelmine Sag. 1, 166; Pomm. 2, 19 ꝛc. — b) im Zſſgg. von „ein-b., mit-ein-b." ꝛc., von dem Festgesetzten ausnehmen und ausschließen: Ich gab' Europens Guter | für sie mit Freuden her, | bedingte nur dies eine | für sie und mich noch aus. H. 50a; Ich soll auf Befehl des Arztes Nichts lesen, was Kleist und Lessing zu lesen geben, hab' ich mir ausbedungen. Gleim (f. 13, 78); Wo der Staat unter einer gewissen Summe von Übeln — die Dazwischenkunft irgend eines wohlthätigen Wunderwerks ausbedungen — einsinken müßte. W. 7, 61 ꝛc. In beiden Bed. auch „aus-b."; das Partic. hat immer, das Impf. oft starke Form, doch ist jetzt dafür die schwache gewöhnlicher und im Konjunkt. fast allein üblich. — 9) Ein-b., im Zſſgg. von aus-b. (f. 8b), in das Festgesetzte mit einschließen: In den Friedenstraktat einbedungen. Kätzes Freim. 256; Kuchengeräthe, Tischzeug und eine Barke ... ist einbedungen. Platen 7, 125 ꝛc. — 10) Vor-, Voraus-b. ꝛc.: Dieses vorausbedungen und zugestanden. W. 19, 172 ꝛc. — Ein-: In dieses [Schiff] bingt er sich ein. Opitz 2, 68; Ryland 500 (s. auf-b.) ꝛc.; ferner = einbedingen: Ich binge mit gutem Bedacht eine ganz reine Verfixtation mit ein. W. 33, 314 und s. Schmeller 1, 378. — Hin-: veralt., mundartl. = ver-b. Schmeller 1, 378; Hindingerl(n). Dienstboten Dienste nachweisend und sie den Herrschaften verdingend. ebd. — Leib- und Zſſgg.: s. Ding I. Anm. — Theil-: s. Ding II. Anm. und „theilbingen". — Ver-: eine Übereinkunft über etwas zu Leistendes treffen. 1) das Subj. ist der zur Leistung Verpflichtete: a) tr.: Seinen Sohn als Knecht ver-b.; Eine in Lohn verdingte Krankenwärterin. Gutzkow N. 6, 4; Ich mag die güldnen Saiten dem Pöbel nicht ver-b. Uz 2, 34; Verdung sein Sammlertalent. B. (Zeitschr. Literatur-Zeit. — 1804 — 1, 316); Ein Fuhrmann verdingt sein Fuhrwerk; Ein Schiff, das nach Aleppo verdungen ist. W. 11, 276 ꝛc. — b) refl.: Er hatte sich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84; Verdingte sich .. als Bauernknecht. Hebel 3, 307; 29; ähnl. Schmz. 27; Verdingte sich bei dem ersten Bauerwirth in Arbeit. Musäus M. 2, 7; Sich an fremdes Laster ver-b. Sch. 190a; Ich hatte mich dem Dienst der schönsten aller Schönen | drei Jahre ohne Minnelohn | verdingt. W. 20, 56 ꝛc. — Daß ich mich hier verdung. Müllner 5, 335; Verdang sich als Fuhrmann. Rückert Nal. 76; Verdangen sich bei ihm als Mägde. Sternberg GeM. 261; Verdängst du dich wohl zum Knechte mir, wenn ich dich nähme? B. Od. 18, 357 (bei Wiedasch: Verdingst du dich wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme?). — 2) das Subj. ist der Verpflichtende: Ich verdinge eine Arbeit (G. 15, 115), einen Bau, so daß er mir accordmäßig geleistet werden muß; Ich verdinge Schweine in die Mast; Einen, mich bei Jemand in die Kost. Goltz 1, 67; In Siena erwartete ich die ... Post und verdung mich darauf. G. 29, 37 ꝛc.; Seiner Willkür wird solch ein Schalk [die zu restaurierenden Gemälde] verdungen [von den Mönchen]. 31, 63. — Ungw. mit der verpflichteten Person als Obj., z. B.: Die saubern Herrn, die ihn verdungen [gedungen] hatten. Eschenburg Sh. 513. — Zuſammen-, tr.: dingend zusammenbringen: Za, dingst nur die halbe Welt zusammen | und rastet wieder einen Mann. Lamier 46 u. ä. m.

Dingerich: s. Ding III 5.

I. Dinglich, m., n., -(e)s; -e: (veralt.) weibliches Kleidungsstück. Sprw 319; HBuche 1, 509c ꝛc.

II. Dinglich, a. (-heit, f.; -en): bei den Juristen im Gegs. von persönlich, an den Dingen haftend, z. B.: D-e Rechte, Lasten ꝛc. (s. Real).

Zſſgg.: Be- (veralt. statt bedingt, eventuell): Alle b-e Gelübde. Luther EW. 61, 237, noch bei Hippel Leb. 2, 234, Leibniz 2, 110.

Dingnis, f.; -ſſe; n., -ſſes; -ſſe (veralt. mundartl.): Appellation. Schmeller 1, 360; allgemein üblich nur in Zſſgg.

Zſſgg.: Be-: Bedingung: Erstes B. ... völliges Zutrauen. Chamisso 5, 174; Diese wesentliche B. fehlt. Forster Anf. 1, 216; Daß jene unbedingt wirken, diese aber B-sen unterworfen sind. G. 39, 153; 11, 59; Ich bot ihm die Übereinkunft an, mir sie auf drei Nächte, jede Nacht für 6 Groschen, zu überlassen ... Er hielt dieses B. sehr vortheilhaft. 25, 58, Wie jede Frucht als nothwendige B. Zeit und Ruhe begehrt. Heine Lut. 2, 134; 1, 130 ꝛc.; Die äußern Lebens-B-sse. Rahel 1, 315.

Anm. Das f. ist im Allgemeinen überwiegend (s. † Nis). z. B.: Falkenauer Mer. 1, 30; 43; Forster Br. 2, 578; Heine Verm. 1, 93; Knebel 3, 25; Lewald Wandl. 1, 137. 2, 15; 367; JoMüller 24, 110; Müllner 3, 95; Rückert Mal. 2, 136; Tieck Acc. 1, 196 ꝛc.; dagegen n. Gotthelf G. 67; Zschr 2, 70 ꝛc. (s. o.).

Dings: 1) n., uv.; -e: s. Ding III 3. — 2) adv. in Zſſgg. s. Ding III 3d.

Zſſgg. zu 2, z. B.: Aller-: 1) durchaus, ganz und gar, in allen Dingen oder Stücken: Sie sind sonst a. gar kurzweilig. Fischart G. 266a; Versprechen, das sie ... a. diese Grenze behaupten wollten. JoMüller 1, 513; Eine Strenge, welche wir nicht a. [versch.: a. nicht, s. 2] billigen können. W. 5, 144 ꝛc., früher häufig aufgelöst: Es soll aller Dinge kein Bettler unter euch sein. 5. Mos. 15, 4; Soll er aller Ding unrein genennet werden. 3, 13, 45; Du bist aller D. schön. Hohel. 4, 7 u. o.; Aller Dingen. Stumpf 390b; 394a u. o. — 2) Heute gewöhnl. = freilich, ein Zugeständnis, eine Bejahung bezeichnend: Za a., namentl. oft mit nachfolgendem „aber", s. d. III 1. — Zuweilen als sächl. Hw.: Ein ganzes Heer von Freilich's, A., Dennoch's und Aber's. Gutzkow Dram. 1, 7. — Bloßer-: bloß, nur, rein ꝛc.: Wer lehret uns aus gewissen Gründen, | daß Thiere b. [Nichts weiter als] empfinden? | Hat hier die Natze nicht gesacht? Hagedorn 2, 28; B. [rein] unmöglich. Weichmann 1, XLIII. — Böſe-: (mundartl.) kaum, nur mit Mühe. Gotthelf 5, 133; Sch. 93; G. 8 ꝛc. — Freiers-: aus freien Stücken: Mir dieses Erbieten freier Dings zu thun. f. Rath. 3, 7. — Frischer-: frisch: Lieber mich festhalten, als f. auf einen Wischaelis losgehen. f. 10, 165. — Neuer-: 1) aufs Neue, von Neuem: So loderte denn die kaum erstickte Kriegsflamme n. auf. Falkenauer Mer. 1, 47; 16; Karmarsch 1, 250, Neustadt Leg. 2, 246 ꝛc. — 2) häufiger = neulich, in neuerer Zeit: N. immer mehr von der strengen Sonderung zurückgekommen. Burmeister Besch. 284 u. o. — Vgl: Ganz neuer Dinge haben wir ihn v. gemeinen Bauerjungen abblauen lassen. W. 2, 3. — Platter-: durchaus, schlechterdings: P. unmöglich. Immermann M. 3, 305; 2, 305; Uns die ganze Religion p. wegphilosophieren. f. 6, 15; 12, 131; 317 u. o. — Schlechter-: platterdings: Verstehen sich. Nichts vom Kochen. Forster Br. 1, 494; Immermann M. 1, 330 u. ä. m.

Be-dingt ꝛc., **-dingung** ꝛc.: s. bedingen 7.

*** Dinieren** (frz.), intr. (haben): ein Diner (Mittagsmahl) einnehmen.

Dinkel, m., -s; uv.: eine Getreideart, Triticum spelta, Spelt. G. 26, 115; Schwab 2, 141; Gelblichen D. v. Georg. 1, 75, mit der Anm.: D. oder Spelt, ein Mittelkorn zwischen Weizen und Gerste, das gemeinste Getreide der Römer ꝛc. — Die Frucht in den Hülsen heißt oberdeutsch Fesen, die enthülste vorzugsweise Korn. Schmeller. — Im Schwarzwald = Rocken. Auerbach Dorf. 1, 328. — D. bohren, s. d. 1f.

Dinsen: s. dunsen. — **Dinte**: s. Tinte.

*** Diöcese** (gr.), f.; -n: Kirchensprengel.

*** Diópt-er** (gr.), f.; -n: an Meßwerkzeugen eine Spalte zum Hindurchsehn. **-rik**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Strahlenbrechung. — **-risch**, a.: dazu gehörig, durch Lichtbrechung entstehnd.

*** Dioram-a** (gr.), n., -s; -s (-en): eine Art Panorama, für Tagesbeleuchtung berechnet.

Dip! interj.: s. Dapp.

*** Diphlóng** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Doppellauter.

*** Diplóm** (gr.), n., -(e)s; -e: Urkunde über etwas Einem Ertheiltes; Doktor-D. ꝛc. — **-ät**, m., -en, -s; -en: ein der Diplomatie Kundiger; übertr.: ein schlau-gewandter Mensch, der in schwierigen Verhältnissen sich ohne Anstoß zu bewegen und sie zu seinen Zwecken zu benutzen weiß ꝛc. f. Bodenstedt 2, 2. — **-ätelei**, f.; -en: Diplomatenwesen. Schorr Graz. 2, 118. — **-atie** (zuweilen frz. aße), f.; -en: Wissenschaft von den gegenseitigen Beziehungen und den Interessen der einzelnen Staaten und Fürsten, Staatsunterhandlungskunst ꝛc.; auch die Gesammtheit der damit an einem Hofe ꝛc. Beschäftigten, die Gesandten ꝛc.; ferner: Wesen, Handlungsweise eines Diplomaten. — **-atik**, f.; -en: Wissenschaft, deren Gegenstand das Verstandnis von Urkunden ist, zuweilen = Diplomatie. — **-atiker**, m., -s; uv.: Kenner der Diplomatik; Diplomat. Sch. 628a. — **-atisch**, a.: urkundlich, urkundenmäßig; zur Diplomatie gehörig; in der Weise eines Diplomaten.

Dipp, interj.: s. Dapp!

Dippel, m., -s; uv.: (mundartl.) Geschwür (s. bohren 1f u. D.-Hafer, Döbel 3 u. Anm.).

Dippen, n., -s; uv. (mundartl.) Kopf (?): Dir hund aufs D. eins. Frischbier 2, 139.

*** Diptam** (gr., f. Diktam), m., -s; e: Name mehrerer Pflanzen: Weißer D. Dictamnus; Unechter D. Marrubium Pseudo-dictamnus; Kretischer D. Origanum Dictamnus ꝛc.

Dirdendel, m., -s; 0: (veralt.) Art Beiderwand. Haushl. (57) 1, 271. f. Deutsch 1, 366a.

*** Direkt** (lat.), a.: grade, gradewegs, unmittelbar, Gegs.: In d. — **-ion**, f.; -en: Richtung, Leitung, Oberaufsicht. — **-or**, m., -s; -oren: Vorsteher, Leiter einer Anstalt, z. B.: Post-, Schauspiel-, Schul-D. ꝛc. — **-orat**, n., -(e)s; -e: Amt u. Wohnung eines Direktors. — **-orium**, n., -s; -rien: Leitung; Oberaufsichtsbehörde, Vorstand ꝛc. — **-rice** (frz. riß), f.; -n: Leiterin, Vorsteherin.

*** Dirigieren** (lat.), tr.: richten, leiten, lenken ꝛc.

Dirk, m., -(e)s; -e: (Schiff.) die Toppenant der Gaffelsegel, namentl. der Besahngaffel. S. auch Mats.

Dirne, f.; -n; Dirnchen, lein; -n-: 1) urspr. = Dienerin, z. B.: Also machte sich Rebecca auf mit ihren D-en. 1. Mos. 24, 61; Die Weisheit ... sandte ihre D-n aus, zu laden oben auf die Paläste der Stadt. Spr. 9, 3; 27, 27; 31, 15. Anth. 2, 4; Esther 4, 16 u. o.; Das ganze Hausgesind, ausgenommen ein verschwiegen Dirn. Schuldenteufel 8b (2, 413); Ein andere Dirn trug .. ein silbern Gießfaß. 43b (10, 368). Die Hausdirn .. reden, was der Frauen wider ist. 65a ꝛc. — So nicht bloß noch mundartl. = „Magd in einer Bauernwirthschaft". Schmeller 1, 397; Ober- oder Meister-, Mittler-, schlechte [letzte] D. ꝛc.; sondern auch in der edlen Dichtersprache: Denn eine Dirn des Schlosses ist mir beid. Sch. 531a; Die schlechteste der D-n, | die mich bedienten einst. W. 20, 126. — Sklaven-D-en [Sklavinnen]. Goltz 2, 266. — 2) allgemein = Mädchen, wobei meist der

Begriff von Frische, Kräftigkeit und ursprünglicher Reinheit hervortritt. So heißt es: Da du eine freundliche junge D. und eine liebe Braut warst. Jer. 2, 2; Richt. 21, 12, und von Rebecca: Sie war eine sehr schöne D. 1 Mos. 24, 16, und Bruder und Mutter sagen von ihr: Laßt uns doch die D. rufen und fragen. 57, wie bei Sch. 451 von der Jungfrau von Orleans ihr Vater: Was für ein Geist ergreift die D.? Ferner: Wo lock'ge Knaben ..., silberfüß'ge D-en | den Thyrsus schwangen in berauschtem Tanz. Gribel (TMus. 5, 1, 24), Blitz! wie die wackern D-n [Dienstmädchen] schreiten! S. 11, 36, Da stieß er an ein Mädchen an .., Die frische D. kehrt sich um. 41; Wie manche frische D-e | schminkt sich aus jenem Bach. Haller 3, 90, Wohlgearteten .. Schlag kleiner Zungelchen und Dirnchens. Keller gH. 2, 258 ꝛc. — So z. B. auch: Bauer-D. Chamisso 6, 274; Neben der höhern Tugend einer verwahrlosten Bürger-D. Sch. 205a; Blitz-, Teufels-, Wetter-D. (als freudig bewundernder Ausruf); Eine Pracht-D., schlank und rothwangig. Mörike N. 301; Du Unglücks-D., verderbst mir das seidene Halstuch. V. 2, 52; Wasser-D. Gellert 1, 320 (Bezeichnung einer Sirene, nach S. 330 „ein garstiges Wort") u. s. w. — 3) oft aber auch mit schlimmem Nebensinn, der in den Zusätzen: feile, liederliche, unzuchtige D. ꝛc. entschieden hervortritt: Es schläft Sohn und Vater bei einer D. Amos 2, 7; Giebt es hier im Hause solche D-en, | die dem Fremden gleich zu Willen sind? S. 1, 193; Niederträchtige, feile D.! Schande deines Vaters. 10, 205; 11, 8; Ach, dacht' ich, hat er in deinem Betragen | was Freches, Unanständiges gesehn? | Es schien ihm gleich nur anzuwandeln, | mit dieser D. gradehin zu handeln. 137; Eine so vollendete D. zu heirathen. 28, 364; Eine Braut, wenn sie erfährt, daß ihr Geliebter insgeheim mit einer D. lebe. Hölderlin H. 1, 60; Athen war Alexander's D. geworden. 136, D-en, die ließ er gar nicht passieren [im Lager], mußten sie gleich zur Kirche führen. Sch. 322b (gleich darauf: „Mätels"); Bleßhuhn .. rothwangige Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470 ꝛc. — Auch hier Zssg., z. B.: Buhl-, Feil-, Lust-D.; Die freche Gassen-D. Hebel 2, 222; Soldaten-D. Sch. 708a ꝛc.

Anm. Abd. diornâ, mhd. dierne u. dirne, s. Dienen, Demuth ꝛc., vgl. Mädchen. Beachtenswerth ist bei Lauremberg 84 die Gegenüberstellung boche. u. plattd. Sprachgebrauchs: Gn'r Magt ein Leibchen hat, unse Deren drecht een Zoye ꝛc. — Ausnahmsweise bei Luther auch von verheiratheten Personen, z. B. Ruth 2, 6; Richt. 19, 3 ꝛc.

Dirren, intr. (haben): Tonw., einen hellen zitternden Klang nachahmend: Auch hört' ihn [den Weckerklang der Uhr] trotz der eignen Zunge Schwirren | die Mutter mitten in dem eignen Zuspruch d. Voggesen 5, 48.

Dis: 1) n., uv.; uv.: Mus.: das um ¹/₂ Ton erhöhete D. (s. Kreuz). — 2) als Vorsilbe in vielen (lat.) Fremdwörtern, Trennung, Verneinung bez., in andern (gr.) = doppelt (s. d. folg.).

* **Discip-el** (lat.), m., -s; uv.: Schüler. — **-lin**, f.; -en: Zucht, Mannszucht; Lehrgegenstand. — **-linärisch**, a.: die Zucht betreffend. — **-liniren**, tr.: zur Manns-, Kriegszucht anhalten, in Zucht halten.

* **Disgrace** (frz. grâß), f.; 0: Ungnade. Sch. 206a.

* **Disgustiren** (it.), tr.: anekeln, beleidigen. Forster Br. 1, 507.

* **Disharmonie** (lat., gr.), f.; -(e)n: Mißklang ꝛc.

* **Diskant** (lat.), m., -(e)s; -e: Mus.: die höchste, die Oberstimme. Luther 6, 360b, („Kant" Sper Ir. 21) Einer, der diese singt, s. Sopran und vgl. Alt. — **-ist**, m., -en; -en: Diskantsänger.

* **Diskont-abel** (it.), a.: diskontierbar. — **-iren**, intr. (haben) und tr.: einen Wechsel vor der Verfallzeit mit Abzug bestimmter Procente versilbern; Wechselgeschäfte machen. — **-o** (- - -), m. (n), -s; -s: der Abzug beim Bezahlen noch nicht fälliger Wechsel oder Summen.

* **Diskord-anz** (frz.), f.; -en: Mißklang, Mißstimmung. — **-iren**, intr. (haben): mit Etwas, Einem nicht übereinstimmen, nicht zusammenstimmen. Fischart B. 48a.

* **Diskreditiren** (frz.), tr.: entwürdigen, in Verruf oder Mißkredit bringen.

* **Diskrep-anz** (lat.), f.; en: Mißhelligkeit. G. 39, 151. — **-iren**, intr. (haben): mißhellig sein.

* **Diskret** (lat.), a.: in sich unterschieden, nichtstetig; unterscheidend, besonnen, klug, verschwiegen, Ggsz.: Jmd. — **-ion**, f.; 0: das Diskret-sein. — Sich auf D. [Gnade oder Ungnade] ergeben.

* **Disk-urieren** (lat.), intr. (haben): sich besprechen, reden über Etwas. — **-urs**, m., -es; -e: Vortrag, Unterredung über Etwas. — **-ursiv**, a.: gesprächsweise, beiläufig.

* **Diskus** (gr.), m., uv.; uv.: Scheibe, Wurfscheibe bei den Kampfspielen der Alten; Kelchteller bei der kathol. Messe ꝛc.

* **Diskussion** (lat.), f.; -en: Erörtrung. — **Diskutiren**, tr.: erörtern.

* **Dislo-ciren** (lat.), tr.: Truppen ꝛc. versetzen; ein Glied verrenken. — **-cirung, -kation**, f.; -en: Versetzung, Verrenkung.

* **Dispach-e** (span., frz., äsch), f.; -n: (Schiff.) Berechnung des Beitrags für jeden Antheilhaber bei Haverie. — **-eur** (ör), m., -s; -s: der diese Berechnung oder Schätzung auf Händen hat.

* **Disparat** (lat.), a.: unpassend, unvereinbar.

* **Dispens** (lat.), m., -es; -e. — **-ation**, f.; -en: Dispensierung. — **-ator**, m., -s; -atoren: der Austheilende, Verwalter, Schatzmeister. — **-atorium**, n., -s; -atorien: Verordnung des Medizinalkollegs in Betreff der von den Apothekern zu haltenden und zu dispensierenden Arzneien; auch: die Gesammtheit der zu dispensierenden Arzneien. G. 8, 256. — **-iren**, tr.: austheilen; Arzneien bereiten; von etwas sonst zu Beobachtendem entbinden.

* **Dispo-nent** (lat.), m., -en; -en: der über Etwas verfügt; Handlungsvorsteher. — **-nibel**, a.: verfügbar, zur Verfügung stehend. — **-niren**: 1) tr.: Etwas eintheilen, anordnen ꝛc. — 2) intr. (mit haben): Anordnung treffen, über Etwas verfügen. — 3) Disponiert, gelaunt, gestimmt. — **-sition**, f.; -en: Eintheilung, Anordnung; Verfügung; Stimmung; Neigung; Geneigtheit ꝛc.

* **Disproportion** (lat.), f.; -en: Unverhältnismäßigkeit. — **-irt**, a.: nicht im Verhältnis stehend, unpassend.

* **Dispût** (lat., zuw. frz. dispü), m., -(e)s; -e: Wortkampf. Heine Rem. 265 ꝛc. — **-ation**, f.; -en: Disput; Schrift, als Grundlage eines solchen dienend.

Disputiren, tr. und intr. (haben): Etwas in wissenschaftlichem Streit erörtern; einen Wortstreit führen: Schwätzen und d. Jes. 8, 19; Ich disputiere die Gegner todt. Körner 248a; Das disputiert ihm Niemand nicht [abstreiten]. Sch. 326b ꝛc. — Zssg., z. B.: Ab-: Einem Etwas a., abstreiten. Forster Br. 1, 490, Immermann M. 3, 20 ꝛc. — Aus-: zu Ende disputieren: Meinen, sie haben allen Witz längst ausdisputiert, ausgegrübelt. Pindgräf Schulpossen 133. — Durch-: Ideen, die er dabei zu entwickeln und durchzudisputieren fand. Engel 7, 16. — Ein-: Starrkopf, der sich Nichts e. läßt [durch Disputieren Nichts in sich aufs oder annimmt]. Musäus Pb. 1, 83. — Er-: Etwas durch Disputieren erlangen, beweisen. Fischart 536 ꝛc. — Heraus-: Die uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unserer Herzen h. [fort-, weg-d.] möchte. Heine Sal. 1, 54. — Nieder-: tr.: Einen durch Disputieren niederwerfen, bezwingen. Musäus Pb. 2, 106. — Weg-: Dieser ... Eindruck läßt sich durch kein Räsonnement w. Sch. G. 2, 52; Eine Gel. Rev. 1, 191; W. 20, 3. — Ver-: die Zeit ver-d., disputierend verbringen. — Zer-: Welcher sich sehr drüber zerdisputiert, ob ꝛc. Pindgräf Schulpossen 14.

* **Dissentieren** (lat.), intr. (haben): anders denken, meinen; von der herrschenden Ansicht ꝛc. abweichen.

Dissert-ation (lat.), f.; -en: Disputation, Abhandlung, Probeschrift (s. Auling 3, 186). — **-iren**, intr. (haben): über Etwas mündlich oder schriftlich abhandeln.

* **Dissident** (lat.), m., -en; -en: ein Andersgläubiger, Abtrünniger.

* **Dissonanz** (lat.), f.; -en: Mißklang; (Mus.) ein Intervall, das etwas Unbefriedigendes in sich trägt und daher die Auflösung in ein konsonierendes verlangt. — **-iren**, intr. (haben): als Dissonanz klingen.

* **Distanz** (lat., frz. ángß), f.; -en: Abstand, Zwischenraum, zumal oft in der Sternk.: z. B.: Meridian-, Mond-, Pol-, Winkel-D. ꝛc.

Distel, f.; -n: Name mehrerer stachligen Gewächse, nam. des bekannten als Eselsfutter dienenden Unkrauts (Carduus). Apr. 34, 31 ꝛc.; Mancher ... frißt Ananas ..., | der D-n nicht verdient. Blumauer 1, 126; Durch D. und Dorn. H. 2, 62a; G. 6, 157; Von der D.| flattert das trockene Haar. V. Th. 6, 15; Od. 5, 328 ꝛc.; Uranich 104; Seltene D-n [Kaktus, s. Fackel-D.] durchblicken die Fenster. Eckstein 2, 18. — Übertr.: D-n und Passionsblumen der Traurigkeit. Jp. 4, 131. s. auch Weinhold 15a. Vgl.: D.-Fink, -Kopf ꝛc.

Anm. Ahd. distula (f.) und distel (m.).

Zssg. vielfach, z. B.: **Acker-**: C. crispus; Serratula arvensis. — **Ast-**: Cardopatum. — **Bären-klau-**: C. acanthoides. — **Benedikten-**: C. benedictus. — **Berg-**: Onopordon acanthium; C. defloratus. — **Bisam-**: Giels-D. — **Böcks-**: Astragalus tragacanthus. — **Brach-, Bracken-**: Eryngium campestre. — **Dönner-**: Brach-D. — **Drei-**: Carlina acaulis. — **Esels-**: C. nutans. — **Fackel-**: Cactus. Forster Anf. 1, 88. — **Färbe(r)-**: Serratula tinctoria. — **Felds-**: Acker-D. — **Fräulens-, Frosch-**: C. marianus, auch Berg-D. — **Gänse-**: Sonchus; Leontodon taraxacum. — **Gärten-**: Artischocke. — **Glitter-**: Acarna. — **Golds-**: Scolymus. — **Gummi-**: C. gummifera. — **Hafer-**: Acker-D. — **Jungfern-**: Artischocke. — **Kärdens-, Krätz-**: Weber-D. — **Kohl-**: C. oleraceum. — **Krämpf-**: C. acarna. — **Kräuls-**: Brach-D. — **Krebs-**: Berg-D. — **Kreuz-**: Carlina vulgaris; Drei-D. — **Kugel-**: Echinops. — **Läng-, Läuf-**: Brach-D. — **Leber-**: Gänse-D. — **Marien-**: Frauen-D. — **Meer-**: Haffdorn und Marien-D. — **Näd-**: Brach-D. — **Säu-**: Sonchus; Andryala arvensis; Kreuz-D., Acker-D. — **Spieß-**: C. lanceolatus. — **Spill-len-, Spinnen-**: Centaurea benedicta. — **Stern-**: C. stellatus; Centaurea calcitrapa. — **Strähl-**: Dipsacus. — **Sumpf-**: C. palustris. — **Wählen-**: Mannstreu, Eryngium. — **Wald-**: Brach-D., Stechpalme. — **Walker-**: Weber-D. — **Wall-**: Stern-D. — **Walter-**: Wall-D.: W-n fressen. Die wachsen auf dürren Orten am liebsten. Ehrwein (Weckernagel 3, 1, 561). — **Walz-**: Brach-D. — **Wasser-**: Cnicus oleraceus. — **Weber-**: Das allgemein übliche Werkzeug zum Rauhen sind die Blüthenköpfe der W-n, Carduus fullonum, die vermittels ihrer zurückgebogenen in Dornen auslaufenden Kelchschuppen wirken. Knapp Techn. 2, 666. — **Wege-**: Berg-D., Frauen-D. — **Woll-**: Andryala u. á. m.

Dist(e)l-er, m., -s; uv.: Distelfink: Der Distelfink, Fringilla carduelis. Distelt ... Die sogenannten Berg-D. seien etwas größer, bunter und schöner, als die der Ebene. Schubt Th. 91. — **-ig**, a.: mit Disteln bewachsen: Ein d-er Acker ꝛc.

* **Distich-on** (gr.), n., -s; -s, -a, -en: zweizeiliger Vers, Zweizeil, Zwillingsvers (s. Pindgräf 1, 171; 196), nam. ein Hexameter mit einem Pentameter. G. 1, 305 ꝛc.

* **Distillieren** ꝛc.: s. Dest-.

* **Distin-guieren** (lat.), tr., refl.: auszeichnen, unterscheiden. — **-ktion**, f.; -en: Unterscheidung, Auszeichnung ꝛc.

* **Distribu-ieren** (lat.), tr.: vertheilen. — **-tiv**, a.; vertheilend ꝛc.

* **Distrikt** (lat.), m., -(e)s; -e: Bezirk, Gau.

* **Dithyramb-e** (gr.), f.; -n. — **-us** (-os), uv.; uv.: Lobgesang auf Bacchus; Gesang voll wilder feuriger Begeistrung. Sch. 50b; V. 3, 52 ꝛc. — **-isch**,

Digitized by Google

a.: wilddegeistert: Laut im Chor tönt d–erei Getön. v. 3, 52.

* **Dito** (it.), n. (auch als fächl. Hw.): das vorher Benannte: Beid' empfahlen sich durch Märchen . . . Mache mich mit einem D. [Märchen] froh. H. 104a; Gontzel Sch. 260; Ein D. mit Stahlschrauben. Hollei Mensch. 2, 67 (sprchw. = Dasselbe); zumal kaufm.

Ditta (it.), f.; –s: kaufm. Firma.

Ditte, f.; –n; Dittchen: gw. in der Verkleinerungsform ein kleiner Brachvogel, Regenpfeifer, Charadrius pluvialis, s. Döbel 1, 52 und Nemnich, vgl. Dutte und Docke II. Anm.

* **Divan** (pers., türk. wan, ⏑–), m., –s; –s, –e: im Morgenland Berathung und Versammlung der höchsten Behörden und diese selbst, z. B. der türkische Staatsrath; morgenländischer Polstersitz: In diesem Salon sah man D–s. Gutzkow R. 2, 375: eine Sammlung von Schriften, zumal Gedichten: Westöstlicher D. G. 4, III.

* **Diverg-ént** (lat., diw–), a.: auseinandergehnd. — **-enz**, f.; –en: das Divergieren. — **-ieren**, intr. (haben): auseinandergehn, abweichen, Ggstz. konvergieren.

* **Divér-s** (lat. diw–), a.: verschieden. — **-sion**, f.; –en: Ablenkung, andre Wendung, Angriff von der Seite, Querstrich; Zerstreuung, Ergötzung. — **-tieren**, tr.. ergötzen, zerstreun. — **-tissement** (mán), n., –s; –s: Ergötzlichkeit, kleines Ballet im Zwischenakt.

* **Divi-dend** (lat.), m., –s; –en: (Rechn.) eine zu theilende Zahl. — **-dénde**, f.; –n: (kaufm.) der Gewinnstantheil im Verhältnis der gemachten Einlage bei einem Geschäft. — **-déndus**, m., uv.; **-denden**: Dividend.

* **Dividivi** (diwidiwi): s. Dibidibi.

* **Divin** (lat., diw–), a.: göttlich. — **-ation**, f.; **-en**: Ahnung, Wahrsagung.

* **Divis**, n., uv.; uv., –e: (Buchdr.) Theilungszeichen, Bindestrich. Franke 70; 348; Kat. 49. — **-ion**, f.; –en: (Rechn.) Theilung; (Kriegsk.) Abtheilung, Heerschaar. — **-or**, m., –s; –s, **-oren**: (Rechn.) Theiler, Zahl, wodurch eine andre getheilt wird. — **-orium**, n., –s; **-orien**: (Buchdr.) Die Befestigung des Manuskripts geschieht mittels einer quer über das Tenakel aufgeschobenen hölzernen Gabel, D., welche zugleich als Zeilenweiser dient. Karmarsch 1, 391; auch sonst Theilungswerkzeug, z. B. Theilscheibe der Uhrmacher.

* **Divulgieren** (lat. diw–), tr.: kundmachen, ausschwatzen.

Döbber, m., –s; uv.: s. Boi II.

Döbel, m., –s; uv.: 1) Art Weißfische, Cyprinus dobula. — 2) Zapfen, Pflock, Bolzen von Holz oder Eisen zur Verbindung und Befestigung dienend, bei vielen Handwerkern, wie Faßbindern, Maurern, Schlossern, Steinmetzen ꝛc. (s. Krünitz 9, 354): Von Nieten und D–n war nirgend Etwas zu sehen. Hagen Nov. 163. S. auch: Das Blatt ist an der Statue mit eisernem Dübel befestigt. Zeiler 3, 99, so auch Reichard Gart. 2, 168. — 3) eine Art Unkraut im Getreide, nam. im Hafer, Lolch, lolium tremulentum.

Anm. Vielleicht drei versch., doch nicht sicher auszumittelnde Stämme (s. auch Tobel). Zu 1 (nach Einigen von 2 — wegen der Gestalt des Kopfs — benannt) s. Döbel 4, 77, wo sich auch die Namen Döwel, Dübel, Debbel finden; ferner Conitz 260: „Weißfische, welche Diebel genannt und von Einigen für eben diese märkische Giebel [C. gibelio], wiewohl ohne Grund gehalten werden, weil diese sehr gut, jene dergegen sehr schlecht von Geschmack sind; das Sprichwort ist bekannt: man siede gleich den Diebel | man brate diesen Fisch, so schmecket er doch übel. Günther." S. Aland und Hassel. — 2) s. Schmeller 1, 387 u. 351. Man leitet Dies von einem im engl. dub (schlagen) erhaltnen Stamm = Schlägel, vgl.: Die Kinder mit Döble [. Tatzen, Schlägen auf die Hand"] einschulen. Auerbach Dorf. 1, 140 und [. Doppeln, Anm. — Dazu: **Döbeln**, **Döbeln** tr. mit Döbeln verbinden: Dobelt man sie [die Balken] in einander. Zink 1, 238; Balken ver-d, ꝛc. — 3) auch n., ferner auch Schwindel- oder Dippel-Haber. Uhland 123, vielleicht von doppelt wegen der zweizelligen Ähre, doch s. Duppel = Schwindelgeist. Stalder.

Döberin: s. Amme, Ann.

† **Döch**, conj.: nach Adelung entstanden aus „da auch" [?] u. demgemäß zunächst einem „wenn auch" entsprechend und das gleichzeitige Existieren zweier sonst einander ausschließender oder widersprechender Zustände bezeichnend, von dem rein entgegensetzenden aber (s. d. †) durch die gleichzeitig darinliegende Kraft des Setzens, Bejahens, Zugestehns ꝛc. versch., wonach d. in manchen Fällen — zumal wo die Beziehung nur auf einen gedachten Gegensatz geht — fast nur als Verstärkung, als Anknüpfung oder Hinweis auf Bekanntes erscheint, z. B.: Er ist, wenn auch reich, d. unglücklich. Er ist reich und d. unglücklich; „Er weiß es nicht." Er weiß es d.; „Du hättest deinen Vater wohl nicht wieder | erkannt?" D., Mutter. Sch. 339a ꝛc. — „Ob ist d. schön!" sagt man vom Scharlach, gerade als ob man sich's ungern gestünde, daß man für stärkere Eindrücke zu schwach ist und also mit Vergnügen die Kraft bemerkte, sie zu ertragen. Engel 4, 276; Ich besaß es d. einmal [wenn ich es jetzt auch nicht mehr habe], | was so köstlich ist: | Daß man d. zu seiner Qual | nimmer es vergißt. G. 1, 80, und so oft in Ausrufen zur Hervorhebung von etwas Be- oder Verwundrung Erregendem: Ei, laß ihn d.! [so oft beim Imper. = Warum willst du es nicht thun? ꝛc.] Ich hör' ihm gerne zu, | denn Mancherlei d. [wenn man sich Dessen auch nicht klar bewußt wird ꝛc.] denkt sich bei den Worten. Sch. 337b; Ja d.; Nicht d.; Nein d. Sch. 333a: Du hast's ihm d. gesagt! [darf ich annehmen, erwarte ich ꝛc.]; Sah euch d. Niemand. Sch. 359a, Kämpften sie für eine gute Sache d. 353a [wie ich weiß] u. ä. m.

Zssgg.: **Je-s**: einen einschränkenden Gegensatz bezeichnend und zur Anknüpfung von Hauptsätzen dienend, daher weit beschränkter im Gebrauch als das einfache doch, da es keine Haupt- und Nebensätze verbindet, keine Bindew. wie: „und, aber, oder" vor sich duldet und nam. nicht die Kraft der Bejahung hat: Er ist reich, (er ist) j. nicht glücklich, oder: j. ist er nicht glücklich ꝛc. Ugw. betont (—). H. Gb 45 ꝛc.

Döcht, m., –(e)s; –e ꝛc.: s. Dacht I.

* **Doc-ént** (lat.), m., –en; –en: Lehrer an einer Hochschule. — **-ieren**, tr. und intr. (haben): lehren, im Lehrton vortragen, sprechen ꝛc. So z. B.: Vor-d. f. 8, 14; W. Hor. Br. 1, 130 ꝛc.

I. **Dock**, m., –(e)s; –e, –s; **-(e)**, f.; –en: (Schiff.) D–e, Werft-D–e, ein aufgemauertes Bassin, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert und ausgebessert werden . . . D–e, Hafen-D–e, der innere Theil eines Hafen, wo Schiffe in Sicherheit gebracht werden, gewöhnlich mit Kaien, d. h. gemauerten Ufern umgeben und in Gestalt eines Parallelogramms. Jobrich 239; Seitenwände der D. ebd.; Ein rechtes Schifferschiff' das salzigste am D. freitigrath Gart. 14; Je nach der Größe und Art der Schiffe ist auch jeder D. anders eingerichtet. Kohl Engl. 1, 145; Kalfater-D–s, welche zum Ausbessern der Schiffe bestimmt sind. ebd.; Wenn er die D–e zum Schiffbau zu Gebot bekommt. Chamisso 5, 33 ꝛc. — Dazu: **Dócken**, tr.: ein zu kalfaterndes, auszubessernden Schiff in eine Dock bringen. Jobrich 239b.

Anm. Vielleicht urspr. das Gegrabene, s. Deich Anm.

II. **Docke**, f.; –n; Döckchen, lein; –s: 1) ein kurzes dickes Ende, etwas Abgestumpftes, nam. im gewerblichen Leben Bezeichnung derartiger Holz- oder Metallstücke, kleiner dicker Säulen, Schäfte, Stollen, Ständer, Klötze, Zapfen ꝛc., z. B.: a) Bauk.: kleine Säulen oder Figuren an den Geländern, Geländer-D. — b) Bergb.: Hölzer an der Spindel des Baums, nam. am Pferdegöpel, ein Holz an dem quer durch die Spindel gehnden Baum, dem sog. Schwenkbaum oder der Trift, s. Zssgg. — c) Drechsl.: Ein sehr wesentlicher Theil des Gestells [der Drehbank] sind die D–n . . . , senkrechte, von Holz, Messing oder Eisen verfertigte Stützen, welche auf den Wangen oder auf dem Prisma stehn. Zu einer vollständigen Drehbank gehören drei D–n, zwei davon stehn am Ende der Drehbank, links vom Arbeiter unbeweglich, nämlich die Hinter-D. und die Vorder-D.; die dritte D., welche der Rückstock genannt wird, läßt sich längs der Wangen oder des Prisma verschieben und an jedem beliebigen Punkte mittelst einer Schraube befestigen. Karmarsch 1, 554; Hülfs-D., die sogen. Lünette, bei Bearbeitung eines langen Arbeitsstückes an seiner Endfläche st. des Reitstocks dienend, s. auch Hohl-D. — d) Fisch.: die Zapfen oder Schlägel zum Ablassen der Teiche. — e) Hüttenw.: zwei Hölzer wozwischen sich der Schämel des Blasbalgs auf und nieder bewegt. — f) Instrumentenmach.: s. Anm. u. Docke. — g) Messerschmied.: ein viereitiges Eisen auf dem Amboßklotz, in der Mitte durchlöchert, zum Hineinstecken der Klingen, wenn der Absatz daran geschlagen werden soll. — h) Mühl.: die in die Hausbäume der Mühle eingezapften Ständer. Karmarsch 2, 675, vgl.: Falch 2, 375a; s. Bulster, Dreh- u. Gries-D. — i) Schloss.: Stücke Stahl, zum Austiefen von allerlei Zierrathen. — k) Spinner.: am Spinnrad die kleinen Säulen, worin die Spindel geht. — l) Strumpfwirk.: zwei eiserne Stützen am Strumpfwirkerstuhl, woran das Gewinde des Wellbaums angebracht ist. — m) Tischl.: starke Stücken Holz zu den Seiten der Stühle, Füßen der Bettstellen ꝛc. — n) Wagner.: die Wagenrunge, das Bockholz; ferner: ein Holz am Radestock, s. d. — 2) vielleicht wegen der Ähnlichkeit mit den Docken (1a), z. B.: a) kleine zusammengedrehte Bündel Garn, Zwirn, Seide, Wolle ꝛc., so auch Bündel feinen Flachses, daher der sog. Dockeine-Flachs. Schmeller 1, 356; Bündel getrockneter Tabacksblätter; kleine Strohbündel zwischen den Fugen der Dachziegel oder Schindeln, den Regen abzuhalten. Brem. Wörterb. 1, 222; Frommann 2, 206; vgl.: Die Stroh-D–n zur Befestigung des Sandes an den Dünen. Krünitz 9, 683. Vielleicht gehört hierzu auch: D. als Getreidehaufe von etwa 8—10 Garben. Schmeller, doch s. Hocke. Vgl. Büschel 2. — b) Weidm. s. a: ein zusammengelegtes Bund Schnüre, Leinen ꝛc.: Mit hölzernem Gewehr, Wildpret und Jäger-D–n | spielt's Jagd. v. 4, 139. — c) nam. häufig = Spielpuppe, dann allgem. Spielzeug und übertr.: sowohl ein geputztes Frauenzimmer, ein Kind, als auch ein willenloses Werkzeug, s. Puppe, Marionette ꝛc.: O du verliebte Dock! Auerbach Dorf. 1, 519; Zu Fussen eine D. Canitz 255; Doch lässt auch auch nicht bei der Docke und schon im Flugelkleide freim. Günther 439; Und nimmt man anderntheils ein dreizehnjähriges Kind, | so sieht man, daß ihr oft die D–n lieber sind. 468; Man geh die Häuser durch! dort sitzt die D. bloß, | besiegelt ihren Staat. 451; Zerbrichst du sie, die schöne D. f. 1, 211; Ein jedes Alter hat sein Spielwerk, seine D. Nicolai 1, 99; Sie trunken wie Döcklein | im flitterndem Staat. v. 4, 89; Verheirathet ihn an eine Dock' oder Drahtpuppe. Sh. 3, 352 ꝛc., s. dockeln und docken. — d) (s. e) die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, auch „nackte Jungfer" genannt, und ähnlich in einigen Zssgg. (s. d.) übertr. auf Pflanzen. — e) eine Art weibl. Kopfputz: Alle Hauben und Docken beschmutzt. Bettina 1, 12, nach Schmeller 1, 356 Der Dock, Geflecht von schmalen mit Seidenfäden durchzogenen Streifen aus dünnem Gold- oder Silberblatt.

Anm. In den hier zusammengestellten Wörtern berühren sich mehrfache Stämme. So ist 1.. mit Ausnahme von 1 f, das zu toccare (ital. berühren nach Diez v. „zucken") gehört, wie engl. dock, Schwanzstumpf eines Pferds ꝛc., wohl deutsch, vgl. altnord. dogger, Kegel, Zapfen u. s. Stock. Dagegen ist in 2c schwer der fremde (kymrische) Stamm zu verkennen, vgl. span. toca, frz. toque = Haube (s. Diez 340) — woraus sich vielleicht die Bed. des Putzens (s. dockeln), dann der geputzten Figur, Puppe, ergab. abd. to(e)châ, doechû, mhd. tocke, vgl. schwz.: Doggel m. (Puppe). Gotthelf G. 216; Ein Holderdoggel, ein Bundengscheuch [Vogelscheuche]. Sch. 180; Gutes Mannsdoggeli. U. 2, 52 ꝛc., s. Stalder, wonach Doggel auch = Schmetterling (als der aus „Puppe" hervorgegangene?) vgl. auch: Zöckelein. Hebel 2, 191; 199 und Tafel. Die den Kindern zum Spielen dienenden Blätter von Rumex acutus und dann die ganze Pflanze heißt mundartl.: Deckenblatt, wie schwz.: Ditti-Blacke von dem sonst. „Ditti", kleines Kind, Puppe. Stalder. — Andern Stammes: Docke, Dreschplatz. Kohl Sudr. 2, 200; russ. Токъ.

Zssgg. s. o. u. Anm. und vgl. die von Puppe, leicht zu mehren nach den folgenden: **Brems**: [1b]: den Gang des Göpels zu bremsen oder plötzlich zu bremmen, s. Hund 3b. — **Dreh-**: 1) [1c]. — 2) [1h]

Digitized by Google

in den Bohrmühlen den sich darin herumdrehenden Bohrer einschließend. — Engel- [2c]: Schmeichelwort für ein liebes, hübsches Mädchen oder Kind. — Gaukel- [2c]: Marionette ꝛc. — Geländer- [1a]. — Gries- [1h]: die senkrecht auf dem Fachbaum stehnden Säulen, in deren Falze die Schutzbretter auf- und niedergelassen werden. — Hinter- [1c]. — Höhl- [1c]: zum Einspannen der feiner auszudrechselnden Stücke. — Jäger- [2b]. — Juden- [2d]: Judenkirsche, einen Kopf mit rothem Schleier, wie ihn ehedem die Jüdinnen tragen mußten, gleichend. — Kelter-: vgl. [1b] wodurch der Kelter- oder Torkelbaum geht, Torkel-D. — Papier- [2c]: Wie ausgeschnittenen P-n. Boos Sch. 1, 57. — Pfeffer- [2c]: Puppe aus Pfefferkuchenteig, dann auch Bez. eines steifen, gespreizten Frauenzimmers. Günther 395. — Polster- [2c]: ein sich breitmachendes Frauenzimmer in bauschigem Putz: Die dicken Polsterdocken, 447. — Putz- [2c]: Daß er sich lieber eine Hausfrau als der Welt eine P. zu bilden wünscht. G. — Syrisdel- [2c]: im Ditmarschen, Bez. der Brautjungfern. — Stroh- [2a]. — Töll- [2d]: Isopyrum thalyctroides, Waldkräuenfuß. — Törkel-: Kelter-D. — Verführungs- [2c]: Das was man Grazien genannt, | sind bloß V-n. Günther 352. — Wässer- [2d]: Teichrose, Nymphaea. — Wendes- [1b]: die Bewegung des Seilkorbs am Göpel zu ändern, „Schwinge". — Zier- [2c]: Zierpuppe. — u. á. m.

III. **Döcke**: s. Dogge.

Döckeln, Döckeln: 1) intr. (haben): mit Puppen (Docke II. 2c) spielen, docken: Das Kind will mit der Poppen also döckeln und spielen. Stranß. — 2) tr., refl.: aufputzen, so auch: Döckerlin, sich aufputzende Person, ferner: Sie hat sich aufgedockelt wie eine Prinzessin. Kurz Weihn. 102, vgl. auftakeln.

Döcken: 1) tr.: a) ein zu kalfaterndes, auszubessernd Schiff in ein Dock (s. d. 1) bringen. — b) Garn, Zwirn ꝛc. d., ab-d., in Docken (s. d. II 2a) abtheilen. — c) Flachs, Getreide d., auf-d., sie in Docken (s. d. II 2a) oder Büscheln aufstellen. — d) weidm.: Lerchen, Schnure, das Hängseil ꝛc. d., auf-d., sie in Docken (s. d. II 2b) zusammenlegen, Gaßn.: ab-, aus-d., das Hängseil ꝛc. aus der Docke laufen lassen, abwickeln. — 2) intr.: mit Puppen spielen (s. döckeln 1) und Zssgn.: Ein so großes Mädchen sollte nachgerade aufgedeckt haben ꝛc.

Zssgn. s. o., z. B.: Ab- [1b u. d]. — Auf- [1c u. d] und vgl. aufdockeln. — Aus- [1d u. 2] ꝛc.

Död; Döt, m., -en; -en; f., -en: (mundartl.) Pathe, z. B.: Luther 6, 502a; 503a; Mit den Gröschlein und Sechserlein von den Döten und Dotinnen. Kurz Sonn. 22; Mein Dötle. 62; Spate. Frisch ꝛc. Ursprüngl. Kinderw., vgl.: Dede.

Dodo: 1) m., -s; -s: ein jetzt ausgestorbner Vogel, Dronte. Humboldt K. 1, 303. — 2) Kinderw.: D. gehn = schlafen (frz. vgl.: Baba 1).

* **Dozäne** (ital.), f.; -n: Douane, s. d. Kopf A. 2, 130.

* **Doge** (ital. dôshe), m., -n, uv.; -n: Herzog, als Titel des venetianischen oder genuesischen Oberhaupts in früherer Zeit.

Anm. In Gz. oft uv.: Des D. Ariadnes G. 247; W. 12, 45; Des Gr-D. Forster Br. 2, 302 ꝛc., Dem D. G. 33, 232; Schlegel Kaufm. 3, 1 ꝛc.; Den D. Eins A. 2, 228; P. Sb. 2, 77; Zimmermann Nat. 3 ꝛc. — Vor Namen, wenn ohne Artikel, gewöhnl. ohne Flexionszeichen, s. Abt, Bischof, Fürst ꝛc.

* **Dögge**, m., -n; -n; f.; -n: Art großer englischer Hunde; großer Hund von edler Race überhaupt: Neufundland's D. beult am Eingang der Kajute. Fleming 1, 130; Herren mit großen dänischen D-n. Freitag Soll 1, 150; Von einer englischen D. angebellt. G. 27, 183; 14, 140; Den D-n auf ihn zu hetzen. Pfeffel Pr. 3, 55; Ein Pudelhund und eine D. Aemilie F. 3, 47; 52; Deiner D. das Bein abschießen. Sch. 107a, 66; 312b; Die D. meint, den schnellsten Hirsch zu jagen. Uhland 498; Anfangs knurrte der Dogg' und winselte. V. 2, 154. Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des D-n vielleicht ärelte oder des Wolfs. 195; im Gsth. zum „Köter" 176; Molosser D-n. Nr. 3, 37.

Anm. Engl. dog, Hund; so auch Doggel, Hündchen. Schmeller u. Weinhold, s. Teckel. Dachs 2 und vgl.: Zauche. — Zuw. Docke. Weidner 179, neben Dogge. 205; Mit dem starksten Docken. Schlötter B. 69; Eine dänische Docke. Chamisso. — Versch. das veralt. Doggen, pl. = Fischrogen, Krebseier. Frisch.

* **Dögger**, m., -s; uv.: 1) Art holländ. Fischerboot. — -n, intr. (haben): von solchem Boot die Netze oder die s. g. Wandhufen zum Fischfang auswerfen. Bodrich 240a. — 2) eine Schicht des Juragebirgs. Oken 1, 701.

Dögling, m., -s; -e: ein delphinartiger Wal, Hyperodon rostratum, s. Giebel Säugeth. 106; Bistes Fauna 1, 529.

* **Dógm-a** (gr.), n., -s; -, -ta: Lehrmeinung, Glaubenssatz, Glaubenslehre. — -átik, f.; -en: Lehre, Lehrbuch darüber. — -atiker, m., -s; uv.: Lehrer der Dogmatik. — -atisch, a.: im Lehrton, der Glaubenslehre gemäß, sie betreffend. — -atisieren, intr. (haben): Glaubenslehren ꝛc. vortragen; in entscheidendem Ton sprechen ꝛc.

Dohle, f.; -n: ein bekannter krähenartiger Vogel, Corvus monedula und einige verwandte Arten: Sollen dich die D-n nicht umschrein, musst nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. G. 3, 95; [Diebische] Raben | und D-n wollt' ich eh' in meinem Hause haben. 7, 102; Es flatterten auf die D-n und krächzten abscheulich. Heine Rom. 25; Daß sich eine häßliche D. mit meinen prächtigen Pfauenfedern ausschmücke. L. 1, 295; Sind Nichts denn Pfäffisch oder D-n, die unverständlich nachreden lernen. Luther 8, 44a; Die D. oder Thurmkräe. Eschudi Th. 536; Schneekräen oder Berg-D-n (C. pyrrhocorax) 522; 536; („Bergdohle" 540); Die Saat-D. (C. spermologus) 537; Steinkräe, C. graculus, bald Alpenkräe, bald Alpen-D., Steinkräe, Stein-D. ebd.; Wenn irgend ein schwarzer Vogel vom Felsen aufsteigt, so heißt es hier ohne Weiteres Alpkräe, dort Berg-D. oder Schneekräe oder Karr, Galgenvogel und dgl. 534; Ein dickes Geschwader von D-n | flattert um Felsen herum in lauten geschwätzigen Zügen. Zacharia Tag. 6 ꝛc.

Anm. S. Dehn, (Frisch 1, 75b). Dähe. Gack Anm. 9 ꝛc. — Zusammengezogen aus Dahel (ahd. tâha, vgl. engl. daw ꝛc.) s. Schmeller 1, 360, vgl. Talk unter dahlen, Anm. — Ganz versch. ist Do(h)le, f.; -n, jede Vertiefung; Höhle; Grube; nam. ein bedeckter Kanal zur Austrocknung eines Sumpfes oder zur Sammlung kleiner Quellen (Kerner Wildbad 39), und dazu: Do(h)len, Eindohlen: eine Wasserleitung, bedeckten Abzugsgraben machen ꝛc. Stalder, 285, wonach man Abdohlung für das engl. „Drainage" einzuführen versucht hat (s. Dohne, Anm.). — Vgl.: Dalen, Dulen, Vertiefung. Schmeller 1, 364 u. 366; Dole, kleine Grube mit dabei aufgeworfner Erde als Merkzeichen und: Ausdolen, mit Gruben und Erden abmarken. Brem. Wörterb.; Aschendolen; In Meißen Dölle, Tölle, eine niedrige Stelle im Acker, worin sich in nassen Jahren das Wasser sammelt. Vgl. „Dal", Anm. und „Dille". — S. ferner dulden.

Döhle: s. Diele 2.

Döhne, f.; -n: eine Art von Schlingen zum Vogelfang, auch Maschenschleife, Schneise, Baumgericht ꝛc. genannt, s. Döbel 2, 221 ff.; Krünitz 9, 350 ff.; D-n legen, stellen, schlagen; Beeren in die D-n einhängen; Die Drosseln, Krammetsvögel ꝛc. aus den D-n nehmen; D-n-fang, -Stieg, -Strich ꝛc. Er dient mir dem Geschäft nach zur D. [um Leute mit ihm zu fangen, vgl.: Gimpel ins Garn locken]. Luther Mak. 1, 78. Es giebt mehrere Arten, z. B.: Bast-, Bugel-D-n, je nachdem die Schlinge aus Pferdehaaren an einem Geflecht aus Lindenbast oder an weidnen Bügeln befestigt ist; Hänge-D-n, die nicht an Bäume eingebohrt oder eingeschlagen, sondern gehängt werden, Erd- oder Lauf-D-n, an der Erde, nam. um Schnepfen in ihrem Lauf zu fangen („Erdgericht") ꝛc.

Anm. Gehört wohl zu „dehnen" = spannen, vgl. lat. tenus, Dohne und tendere, spannen. s. Benecke 1, 360b; Schmeller 1, 377; Weinhold 15b. — Dagegen versch. das schwzr. Döhnen, intr. (haben): trainieren (s. d.). — Die ganze Wässerung taugt Nichts . . , es sollte gedohnet werden. Gotthelf Sch. 405. S. „Tonen". Uli 1, 220; Tonen sind tiefe Graben im Boden, unterirdische . . Kanäle, welche das Wasser abführen, so daß die Oberfläche austrocknet und fruchtbar wird. 219; „Tonnen, Tonngraben, m., -s; uv., Graben, Abzugsgraben ꝛc." Stalder — vgl. das Bäw. in dem bergm. don-lege, -legig, a.: abhängig, gegen den Horizont geneigt, schräge, und dazu Don-Brett, -Holz, -Fach, -Lage, -Latte ꝛc. und des hannöverischen Dönd, unten (Brem. Wörterb. 1, 229) wie engl. down. S. Frisch 1, 301b und vgl. „Düne".

Dohe! interj.: Jagdgeschrei (s. ho!): Mit dem gewöhnlichen Jagdgeschrei: Jo ho, hoch do, ho! Döbel 2, 43a; Halloh, Gesellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! hussasa. B. 71a.

Dókter, m., -s; uv. -s: die volksmäßige Aussprr. für „Doktor" (s. d.), nam. in der Bed. Arzt: Die D-s. Spendier Vogelh. 3, 243 (Doktors 1, 195); Es gäbe Dötter, die könnten den Leuten für die Liebe thun, und, weil's . . heißt, Ihr wärt ein geschickter D. Schorr Gr. 1, 272; Er ist doch so ein Dötterchen [gelehrtes, kluges Kind]. Einkel Erz. 143 ꝛc. — -n, intr. (haben) und tr.: Doktor, Arzt sein; Heilkunst treiben, kurieren; einen Arzt, Arzneien gebrauchen ꝛc.: Der immer sitzen, | bei Alten schwitzen | und d. muß [an sich]. Göckingk 1, 173; Wie er für kranke Dienstboten den Dokter kommen ließ, sie suchte er auch ihre kranken Seelen zu d. Gotthelf U. 1, 10; 2, 225; 263, Das werden die Dokters schon herausd. Hackländer Stillfr. 3, 59; Alles D. half ihm Nichts. Hebel 3, 120; Die Ärzte dokterten sie lang. H. 15, 323; Wenn man, sagte der Arzt, wie ich, eine Reihe von Jahren doktert. Immermann M. 4, 189; An dessen altgläubiger Seele so lange herumgedoktert war. Kühne Freim. 315; So doktert er darauf los. Eschudi Th. 596; Da er Tag für Tag an sich doktert und flickt. Zetter 3, 70; Zu viel Rathgeber, die das junge Leben verheilende Kind hind. können. P. Br. 2, 254 [durch Kuren es hin- d. h. wegschaffen]; Wie bei allem D. die Schuld verdoktert [verprudelt, verdorben] wird. Gotthelf 6, 311 ꝛc., s. Zauber 1, 287.

Anm. Wir dokt-orn und kurieren an den Schäden herum. Gutzkow Leng. 164; Und was sonst zur Dokterei gehört. Grimm M. 243 (obgleich ebd. „gedoktert") u. á. m.

* **Dókt-or** (lat.), m., -s; -óren, -s (f. Dokter): 1) der Titel der höchsten akademischen Lehrwürde in den versch. Fakultäten, in der Volkssprr. ohne Zusatz nam. = D. der Medicin, und dann allgem. = Arzt: Heiße Magister, heiße D. gar. G. 11, 15, Der D. im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt. 39, 112; Mit uns Bauersleuten machen die D-s nicht viel Umstände. Immermann M. 4, 56; Ich bin auch ein D. in ihrer Theologie. Luther 6, 119 ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl. Abt, Bischof, Fürst ꝛc.: D. Merrer's ꝛc.; Doktorin. — 2) übertr. auch: das Abstreichmesser an der Farbenwalze beim Kattundruck. Karmarsch 2, 357. — 3) burschik. bei Bierfehden das Maß eines Glases und die Forderung auf dies Maß.

Anm. Die von Einigen versuchte Verdeutschung „Weisheitsmeister" (z. B. Aschenbr 1, 241 ꝛc.) ist begreiflicherweise nicht durchgedrungen.

Zssgn., vgl. die von Arzt, z. B.: Der irländische Streichel-D. [der durch Streicheln seine Kuren vollführt]. Eichendorff 4, 500; Gab ihn einem s. g. Vieh-D. in die Lehre. Hebel 3, 27; Wasser-D., Wurm-D. Sch. 117b ꝛc.

* **Dóktor-and** (lat.), m., -en; -en: Einer, der sein Doktorexamen macht. — -ál, n., -(e)s; -e: Doktorwürde. — -in, f.; -nen: eine Frau, die die Doktorwürde erlangt hat; die Heilkunde treibt; aber auch die Frau eines Doktors (z. B.: L. 12, 545, wofür Viele vorziehn: die Frau Doktor ꝛc.). — -isieren, intr. (haben): den Doktortitel erwerben; Heilkunst treiben. Mendelssohn 4, 2, 416; Weidner 109.

* **Doktrin** (lat.), f.; -en: Gelehrsamkeit, Wissenschaft, Kunst, Fach. — -är, 1) a.: wissenschaftlich gelehrt; im Lehrtone sich bewegend; einem bestimmten Lehrbegriff anhängend, so auch: 2) m., -s; -e, -e; -ärin, f.; -nen: (wortspielend Doktrinärin. Heine Rom. 227).

* **Dokumént** (lat.), n., -(e)s; -e: Urkunde, Beleg, Beweisthum: G. 20, 198; Ur-D-e. Zeit. 1, 240. — -ieren, tr.: belunden, rechtsgültig beweisen.

Digitized by Google

Dólch, m., –(e)s; –e: Dölchlein; ː: sehr kurzer, spitzer, auf beiden Seiten scharf geschliffner Stoßdegen, Faustdegen (s. Stilet), auch übertr. auf Das, was die Seele, das Herz verwundet: Den D. aus der Scheide ziehn; auf Einen, nach Einem zücken; Einem auf die Brust setzen; Einem in die Brust, ins Herz stoßen; Einen meuchlings mit Gift od. D. tödten; Der D. der Verleumdung, der Kritik (Pp. 5, 29), der Rene (B. 100a), des Neids (Sch. 157a), des Gewissens (251a) ꝛc.; Dieser D. ziemt keiner Schauspielerin, spitz und scharf wie Nadel und Messer. G. 16, 308; Könnten Sie doch aufhören, selbst den D. zu schärfen, mit dem Sie sich unablässig verwundet. 336; Schweig .. und brauche meinen Namen nicht zum D–e gegen mich. Hölderlin H. 1, 63, Sprich dein verdammtes „eben Die!" noch einmal und stoß mir den D. ins Herz. L. 2, 124; Krächzte klaglich, | als stieß ihm die Brust voll D–e. Rückert Mak. 1, 70; Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich | Möros, den D. im Gewande. Sch. 62a; Nur reden will ich D–e, keine brauchen. Schlegel Haml. 3, 2; Mir dringen diese Worte ins Ohr wie D–e. 4; Das waren nun D–e in Stilling's Herz. Stilling 4, 34; Den D. von einem Blick, womit Danischmend den alten Kalender durchbohrte. W. 9, 81 ꝛc. — 2) (s. 1) bei den s. g. Stachelfüßern ein hervorragender spitzer Theil oberhalb des Afters. — 3) eine Muschel, Hammermuschel, Malleus.

Anm. Oberd.: Des, dem, den, die Dolchen. Schmeller, vgl.: Und drücket unbereut ihm D–en [spätre Lesart: den D. ihm] in die Brust. Hafer 125; 57; Tolchen. Garzoni 535b; Dölche. Hammer Rh. 277; Apotr 323; Dollich. Fischart 3, 2, 8c ꝛc. — Wohl zunächst das „verwundende" Werkzeug, vgl. agf. dolg, Wunde. Das böhm., poln. tulich scheint erst entlehnt.

Zssgg. z. B.: Banditen-D.; Den Klippen-D. der Schaumarena [die Klippe, die das Schiff auf dem schäumenden Meer, als der Arena, durchbohrt]. Freiligrath 1, 227; Meuchelmörder-D.; Mörder-D.; Theater-D., stumpf geschliffen, mit dicker Klinge ꝛc.

Dólchen, tr.: mit einem Dolch tödten; erd.: Der Grieche würgt, der Perser dolcht | den Freund im Irrthum. Braune Ge. 180; 273; Der Dolcher [Bandit, Meuchler]. John M. 271 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Er–: Odoarde, | der mit Bürgerholz erdolchte | die Emilia Galotti. Heine Tr. 134 u. o. Erdolchung. — Nieder–: Und niederdolchten sie] Greis und Kind. Grün Sch. 168.

Dólde, f.; –n; Dóldchen, lein; –n–: ursprüngl. Gipfel, Spitze, s. Stellen aus Kaisersberg bei Frisch, jetzt meist botanisch: D., Schirm, Schirmchen, Umbella, heißt der Blüthenstand, wenn mehre gipfelständige, deutlich gestielte Blumen gleichsam aus einem Punkt entspringen; die D. ist einfach, oder zusammengesetzt. — Dies, wenn der allgemeine Blumenstiel an seiner Spitze mehrere Blumenstiele, Strahlen, und jeder Strahl wieder ein Dölchen, mehrere gestielte Blumen, an seiner Spitze hat; Achsel-D., achselständige D.; Aster- od. Trug-D., falsche D. ꝛc. Die D–n [Keime] gut von den Reben [des Hopfens] abpflucken. Jarnbach Leb. 1, 210; Das Feld voll tausendfarb'gen D–n. Fenkigrath 1, 168; D–n-Gewächse. Humboldt Kosm. 1, 12; Da bieten Kelch und Fächer die Blüth' und D. Platen 2, 53; Mit Morgenwein gefüllt sind alle Blumen-D–n. Rückert Nost 97a; Roquette Waldm. 17 ꝛc. — Dazu: **Dóldig**, a.: Dolden habend: Mit d–en Blumen. B. Ov. 1, 196; Des bluthen-d–en Flieders. B. 1, 2; Mit gelb-d–em Epheu. Ant. 1, 58 ꝛc.

Anm. Der Dolden, die buschige Krone eines Baums, die Quaste. Schmeller; Der Dolden, Dolder, Hauptast eines Baums. Stalder; Die Dolle hängt voll Äpfel. Apotr; Der Dolder, Baumgipfel, Krone u. umbella. ebd. s. Frisch. — Vgl. ahd. toldo, mhd. tolde u. „Dill" I. — Wahrscheinl. dazu auch Dölle, Tölle, f.; –n Krause, in krause Falten gelegtes Kleidungsstück; auch gekräuseltes Haar, mit dem Zeitw.: Dölleu, Töllen, tr.: Wäsche so fälteln, das Haar kräuseln ꝛc. Weinhold 15a, s. Glocke 4d. Doch s. auch „Holle" u. d. m. — S. auch Donner 2 und Lutschbeutel.

Dole, Dólle, Dólle ꝛc.: s. Dohle, Dolde, Dulden.

Dóll ꝛc.: s. Toll ꝛc.

***Dóllar** (engl.), m., –s; –s: eine nordamerikan. Münze, etwa = 1 Speciesthaler.

Dölling, m., –(e)s; –e: junger Zander (s. d.).

***Döllond**, m., –s; –s: dollondisches Fernrohr. Chamiso 4, 240, nach dem Erfinder der achromatischen Fernröhre.

***Dólman** (türk.), m., –s; –s: 1) ein Kleidungsstück, bei den Türken das mit einem Gürtel befestigte Kleid überm Hemde; bei den Ungarn ein knapp anliegender durch einen Gurt befestigter Rock, worüber ein Pelz getragen wird; danach die schnurbesetzte Husarenjacke. — 2) das Rad, womit Missethäter hingerichtet, gerädert werden.

Dólmetsch, m., –en, uv.; : en, –e: Dolmetscher: 1) Einer, der einer Pers. das ihr in einer ihr fremden Sprache Gesagte sofort in der eignen deutlich macht, nam. insofern er Zweien, von denen Jeder des Andern Sprache nicht kundig ist, zum Vermittler dient; dann allgm.: Ausleger, Erklärer: Die Neuen glaubt man blank zu verstehn; | doch ohne D. wird's auch nicht gehn. G. 3, 17; Der träg buchstäbelnde D. B. 4, 185. Den allegorischen D., der dem Autor [Homer] das Wort im Munde umdreht. Ant. 1, 23; Der D. sagt Pein, | die .. Leier. W. — 2) ein libiparartiger Vogel, Trinya interpres.

Anm. Ein Fremdw. (vgl. Dragoman), poln. tłumacz, russ. tolmatsch, pers. dalimatsch ꝛc., angelehnt an das gleichbedeutende mhd. tolke. So gab es noch nach Luther's Zeit in den preuß. Kirchen „Tolken", die der Gemeine ein Periodum des Predigers nach dem andern in ihrer Sprache erklärten. Hartknoch Preuß. Kirchenchron. 277 bei Frisch, vgl. außer russ. tolk, Auslegung, Deutung, Schule ꝛc. engl. talk, sprechen, holländ. Taal-Mann, -Spreker (Dolmetsch), unser „zahlen" (s. d., Anm.) und: er-zählen". — In der letzten Hälfte von D. findet Frisch unser „mischen" ꝛc., wie ähnliche Deutungen als Wortspiel sich vielfach finden: „Interpret., was ist Das?" Ein D., Aber ein D.?" | Lässt die Gedanken in Ant. Worte germetscht er für toll. B. 4, 193; Das heißt: gedolmetscht und gemantscht, Altes und Neues durch einander. Ant. 1, 71; Ihre Dolmantscherei. Gutzkow Königsl. 144 ꝛc. — Vgl. Tolpatsch. — Das weibl. Dolmetschin selten, gw. Dolmetscherin.

Dólmetschen, intr. (haben) u. tr.: ein Dolmetsch für Etwas sein, eig. u. übertr.: Ohne weiteres Bedenken drauf los gedolmetscht. B. 177a; Die Reflexion ist hier an ihrer Stelle, der Augenblick spricht nicht für sich selbst, Andenken an das Vergangne, spätre Betrachtungen müssen ihn d. G. 25, 131; Das Polnische zu d. Hebel 3, 160; Der Dichter Dolmetsch und der Berechsamkeit ... dolmetscht und deutete Silben allein. B. 3, 59 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Nach–: 1) einem Original nach dolmetschen: Heiliger Luther bitte für die Armen, | deren Geistes Beruf nicht scholl und die doch | n. Kl. Dr. 2, 113. — 2) als Dolmetsch Etwas nachsprechen: Was ein Anderer erklärt hat, nur n. B. Ant. 2, 226. — Ver–: Golgatha d. i. verdolmetschet: Schädelstätte. Mark. 15, 22; 34 ꝛc.; G. 23, 134; Das ganze Werk Odysseam mit von Wort zu Wort, sunder sunsweis .. vertolmetscht. Schadenteufel Va; Das ist dein Bruder, d. i. verdolmetscht: er ist aus eben dem Ofen geschossen worden. Sch. 106a ꝛc. Verdolmetschung. Opitz 2, 100 ꝛc. — Zer–: dolmetschend zernichten: Das Bild, das von den Auslegern jämmerlich zerdolmetscht wird. B. Georg. 160.

Dólmetscher, m., –s; uv.: ein Dolmetschender, ein Dolmetsch (s. d.): 1. Mos. 42, 23; Zum Vermittler fand sich .. ein behaglicher D. G. 20, 99 (10; 119. D. u. Dolmetsch); Hätte so recht eines D–s dieser himmlischen Sprache bedurft, in der die Natur zu kranken Herzen redet. Gutzkow 11, 255; Ein Jeder seiner Worte bester Tolmetscher. Jünkgräf 1, 210 ꝛc.; Die Zunge der Wage eine sehr ungetreue D–in. Börne Brz. 100 ꝛc. — –ei, f.; –en: Dolmetschung, mit verächtl. Nebensinn.

***Dolomit**, m., –(e)s; –e: eine Steinart aus kohlensaurem Kalk und Talk, nach dem frz. Geognosten, Dolomieu benannt, „Bitterkalk". Volger GG. 286. — **Dólpatsch**: s. Tolpatsch.

***Dólphin** (engl.), m., –s; –s: Thunfisch, s. Delphin.

Dom, m., –(e)s; –e: Dömchen, lein; ː: Haupt- od. Kathedralkirche, nam. mit Kuppeldach; dann: ein Kuppeldach und ein Gebäude ꝛc. mit solchem, so nam. auch bei Probier-, Emaillieröfen ꝛc. der obere Theil (Karmarsch 1, 717; Mitscherlich 2, 2, 324 ꝛc., vgl. Kapelle 6): Flammen | .. flackerten in ein Gewölb zusammen, | Zum höchsten D–e jüngelt es empor, | der immer ward und immer sich verlor. G. 12, 57; Ein einziges Dömchen. Heine Lut. 1, 63; Ein zweiter Himmel in den Himmel | steigt Sankt Peters wunderoller D. Sch. 52a; Des schönen Laubwerks einst so dichter D. Waldau N. 3, 82 ꝛc.; Der Buchen gewölbter Blätter-D. Reithard 71; Himmels-D. (-Gewölbe) ꝛc.

Anm. V. lat. domus [dominl], Haus [des Herrn]. Veralt. Dum. Zwingli 3, 7; Thum. Mühlpforth 2, 50; Haupt-Dumb. Fischart B. 11b; Thumb. Jünkgräf 1, 233 u. o., noch Hagedorn 2, 125 ꝛc.: Thumherr. — Vj. Domen. Baggesen 1, 221. — Dazu veralt.: Domerei, Versammlung der Domherren ꝛc. — Domisch: domherrisch (Luther 5, 59a) ꝛc. — Vice-Dom (z. B. König M. 1, 111 ꝛc.) ist entstanden aus Vice-dominus, Stellvertreter des (regierenden) Herrn und bez. einen Statthalter, Verweser geistlicher Güter ꝛc., oft in der Form Vitzthum(b).

***Dom-äne** (fr.), f.; –n. — **-ánium** (lat.), n., –s; -ani-en: Grundstück, Gut, das der Regierung zur Bestreitung des Staats-Aufwandes von der Nation abgetreten oder überlassen worden ist, s. Kammer-, Tafel-, Kron-Gut.

Dómback: s. Tomback.

***Domestik** (frz.), m., –en; –en; –en-: Bedienter, Dienstbote. — **-enhaft**, a.: bedientenhaft: Mit d–er Dreistigkeit. Müller 6, 105; 5, 209 ꝛc.

***Domi-cellär** (lat.), m., –s, –en; –en: junger Stiftsherr, noch ohne Sitz und Stimme im Kapitel. — **-cil**, n., –(e)s; –e: Heimath; Wohnsitz; (kaufm.) Ort, auf den ein Wechsel zur Bezahlung angewiesen ist. — **-ciliéren**, 1) intr. (sein); wohnhaft, ansässig sein. — 2) tr.: einen Wechsel zur Auszahlung auf ein Handlungshaus in einer Wechselstadt anweisen.

Domin-a (lat.), f.; –n: Herrin (Musäus M. 1, 102), Stiftsvorsteherin. — **-ánte**, f.; –n: (Mus.) die Quinte des Tons, woraus ein Stück gesetzt ist: Ober-, Unter-D. — **-e**, m. (Vokativ), Anrede eines Pfarrers in den Niederlanden, dann auch als Nomin. — **-iren**, intr. (haben) und tr.: herrschen, beherrschen. — **-ikáner**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Mönch (Nonne), des von Dominikus gestifteten Ordens. — **-o**, m., –s; –s: ein Geistlicher; Art Wintertracht der Geistlichen; danach eine Maskentracht, ein weitärmeliger langer Seidenmantel mit Kapuze oder Kragen. Sch. 190b; auch Einer in solcher Tracht: Der grüne D. schien dich zu interessieren. Körner 236a ꝛc.; ferner: Spiel aus 45 Steinen bestehnd, worauf die sämmtlichen Amben, die sich aus den Zahlen von Null bis Acht bilden lassen, durch Punkte bezeichnet sind: D. machen, den letzten Stein ansetzen und so das Spiel gewinnen; auch Art bunten Papiers mit verschiednen Charakteren, namentl. zu mehrern Spielen. — **-il**, m., –(e)s; –e: Mineral.: Felsart aus Thonstein mit Glimmer und Feldspathkrystallen.

Dómmel, f.; –n; m., –s; uv.: ein namentl. durch sein dumpfes weithin schallendes Gebrüll wohlbekannter großschnäbliger Sumpfvogel, Ardea stellaris, wovon mehrere Arten: Ich höre ferne Trommeln ... Es sind im Rohr | die unisonen D–n. G. 11, 191. Meist in der Zssgg.: Rohr-. 3. Mos. 11, 18; Ps. 102, 7 ꝛc.; B. 467a; Vom R. erschallt aus äußeren Teichen dein Loblied. Kuchel 1, 3; Stöhnet die R. ihr schauerliches Jrrumm. Körner Sch. 3, 321; Diese .. wie eine R. Krächzende. Rückert Nal. 103; Der kleine braune R., A. minuta. Eschudi Th. 72; Und dumpf dazu als Brummbaß rief | R. B. 3, 118; 2, 133, Die R. schnarrte. Waldau N. 2, 184 ꝛc. S. auch Volle I. Anm. — Mundartl. auch: Rohrdrommel, Rodump ꝛc.

Dómpen: s. dumpen.

I. **Don** ꝛc.: s. Ton u. vgl. Dohne, Anm.

II. ***Dón**: 1) (span.), m.: vor Eigennamen als Ehrentitel, Herr. — 2) (frz.) D. gratuit (dong gratwi), Gnadengeschenk, freiwillige Abgabe.

***Donát**, m., –s; –e: eine lateinische Schulgrammatik, nach dem Namen des Verf.; D.-Schnitzer, Fehler gegen die ersten Regeln der Sprachlehre.

***Donation** (lat.), f.; –en: Schenkung.

Dóng! interj.: s. Ding!

Digitized by Google

*** Dónna** (it.), f.; -n: Herrin, Gebieterin, Frau (ſ. Don II. u. Madonna): Prima-D., die erſte, vornehmſte Dame, namentl. von Schauſpielerinnen und Sängerinnen, welchen die Hauptrolle zukommt.

Dónner, m., -s; uv.: 1) ein laut tönender, mächtig erſchütternder Schall, ohne näher beſtimmenden Zuſatz, gewöhnl. der den Blitz begleitende beim Gewitter und daher übertr. auch für den zündenden Blitz ſelbſt: Hiob 37, 4; Da er ſchrie, retteten ſieben D. Oſ. 10, 3 u. ö.; Ich war wie vom D. gerührt. Chamiſſo 4, 276; Mit dem D. des Großgeſchützes. 5, 178; In den Jubel von allen Schiffen miſchte ſich der D. der erſten Kanonen. Droſten H. 1, 34; Ha, wie jagt da das Mainzerſchiff ihm | dicht hinan mit lautem, wildem D—n. Eichendorff 562 (Kopiſch), Die D. Gottes ſchallen. 232 (Heidelberg); Dem Fels entlockt dein Eiſenſchuh | des Echo's D. 632 (Freiligrath), Mit einer Stimme, D—n zu vergleichen. 637 (Rückert) ꝛc., Bebet vor dieſem D. [erſchütterndem Wort]: Ich hab ihn erſchlagen. Geßner 1, 181; Vorwürfe, die wie ein D. meine Seel' erſchüttern. 29; Wenn jetzt alle D. rollen | und der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Wie der D. [ſ. Blitz 2b] faß er auch wieder. 9, 53; An den der Niagara | den D. ſelbſt verlor. Herwegh 1, 11; Wir fuhren wie der D. in die Höhe. Hofer B. 10; Der D. [drohende Groll, Zorn] ſaß ihm auf der Stirn. 14; Da brach der eingeſchloſſne D. [Grimm] los. Klinger F. 215, Wollt' auch Demoſthenes .. ſie retten durch ſeinen D. [erſchütternde Rede]. Kl. 7, 27, In den Kerker | hat der D. eingeſchlagen. Lenau 1, 305, Siebenunddreißig Jahre ſind es, ſo die Zahl der D. [Kanonenſchüſſe] meint. WMüller 2, 287; [Als er] den Wettern in das Ohr den D. ſeiner Stimme | und ſeines Schwertes Blitz ins Auge dringen ließ. Löwenſtern 2, 16; Dragoner raſſeln in den Zelte | und ſeine D. [Geſchütze] ruhn. Sch. 7b, Der D. ſtürzender Paläſte kracht. 32b; Des D—s Wolken hangen | ſchwer herab auf Ilion. 62a; Ein Regenſtrom aus Felſenriſſen, | er kommt mit D—s Ungeſtüm. 80b; Auch aus entwölkter Höhe | kann der zuckende D. ſchlagen. 510b; Ich fordere Genugthuung; finde ich ſie bei Ihnen oder hinter den D—n [Machtworten] des Herzogs? 146b; Unter den D—n des Throns, wo die Räder der Regierung ewig ins gellende Ohr krachen. 117b; Das burtige Schiff mit flammendem D. | ſchlagen. V. Od. 12, 387 u. v. ä. — So auch Zſſgg., z. B.: Flinthen-D. Lenau 2, 190, Geſchütze-D. Chamiſſo 4, 48, Kanonen-D. G. 6, 22, Platen 6, 17, Lawinen-D. Kohl Alp. 1, 266; Lenau 1, 67, Kein Pfalmen-D. ſpricht ſo laut. Schubert 2, 51, Vom Pulver-D. eingewiegt. Steim 4, 29; Schlachten-D. ebd.; Daß die Revolutionen über uns ſchwebt mit ihrem Vernichtungs-D. gegen die Monarchie. Lewald W. 3, 134 u. v. ä. — 2) wie Blitz (ſ. d. 2c) oft als Ausruf des Fluchs, der Ver- und Bewunderung (vgl. Wetter, Hagel, Teufel ꝛc.): Fahnenmatetz D.! Auerbach D. 4, 185, Pelz Herrgöttes D.! Schütz Rem. 1, 241; Himmel-D.! Hoffmann Erz. 1, 25; Da erhob ſich im Hauſe ſogleich ein D. und Wetter! [Geſluch ꝛc.] DMuſeum 1, 1, 731, Blitz D. und Hagel! ſeis ſtill! Sch. 113b, Daß mich der D. [Teufel] da wegdatte! 118a; Einen Donner [Teufel] mit dem andern vertreiben. Fiſchart B. 51a; Hu, du D.! [verfluchtes Pferd]. Gotthelf Sch. 200; 283; Zuletzt bange ihm der alte D. [verdammte Kerl] noch einen ſchlechten Namen an. U. 198, Dem D. will ich es ſagen. 284, 2, 162 u. ö.; namentl. auch oft als Bſtw.: Za, blaues D.-Maul. Sch. 192a (ſ. 325a); Der D—s-Kerl' Prutz Muſ. 1, 201 [bewundernt]; Du D—s-Schelm. Gotthelf Sch. 191; 268; Dem D—s-Pfarrer. 235; Ihr ſeid eine D—s-Frau. 384 u. ö. — Euphem.: Beim Dolder! U. 1, 319, Dolders-Here. 285, G. 311 ꝛc., Das dunderwetter Madel. Schütz Rem. 2, 47, Du dreckig Bubenaarr' [verdammtes Mädchen, das in Buben vernarrt iſt]. Gotthelf G. 53; 54, 230 ꝛc. — Dazu: Dónnern (vgl. wettern), fluchen: Donner' muß ich mit? ſchreit der Mann und geht d—d ab. Sch. 95; Die ganze Welt voll himmel-d—n. U. 2, 233; Sch. 8; 104; 225 ꝛc. — Ferner: Donnermäßig [verflucht] zugerichtet. Hamdt grk. 2, 99; Warum ſtellt ihr euch denn jetzt ſo donnermäßig dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202.

Anm. Vgl. lat. tonare, ferner tönen (ſ. d. u. dröhnen). ſ. Benecke 1, 353. Alte Formen. Schlug der Donder in ein Stall. Dimpf 399b ꝛc., ferner (vgl. engl. thunder) Im Krieges thunder. G. 4, 16, Droſten Ar. 1, 36 ꝛc., vgl: Wenn Bacchus dumlend [taumelnd] dundert. Wedherlin (WMüller Bibl. 4, 48).

Erdónner, n., -s; 0: fortwährendes Donnern: Hörten .. das G. der ehernen Munter verhallen. Chamiſſo 5, 116; Wie die ſchönſten Tage gewöhnlich mit G. enden. Gotthelf G. 266.

Dónner-haft, a.: donnermäßig, donnernd: Du ſchwefelichte Brunſt der donnerhaften Flammen. Dreſemi 1, 210.

Dónnern, intr. (haben) und tr.: laut tönend und mächtig erſchütternd ſchallen oder ſo ſchallen laſſen. — 1) intr.: a) von dem den Blitz begleitenden Rollen in den Wolken: Der Herr donnerte im Himmel. pſ. 18, 14; Der Gott der Ehren donnert. 29, 4; Der Herr ließ d. und hageln. 2. Moſ. 9, 23; Daß aufhöre ſolches D. und Hageln Gottes. 24, Der Herr ließ d. einen großen Donner über die Philiſter. 1. Sam. 7, 10; Kannſt [du] mit gleicher Stimme d. als er [Gott] thut? Hiob 40, 4; Die Wolken donnerten. pſ. 77, 18 (Rückert Mak. 1, 22; Geßner 1, 179) u. ö. m.; Gott donnerte, da ſah der Feind. Steim: Über ihm donnert hoch die ätheriſche Pforte. P. Georg. 195; Zeus donnerte ſchnell vom glanzerhellten Olympos | hoch aus den Wolken herab. 194; Und wenn in dieſem Augenblicke tauſend Zupiter gedonnert hätten. Börne Par. 1, 264, Ach, lieber Herrgott, ich möchte d. lernen; Blitzen kann ich .., ach, lehren Sie mich auch d.! Heine Börne 132, Wir armen Bauern werden wohl zur Frohn' im Himmel d. müſſen. Kamler H. 3, 193. — Gewöhnl., wie bei allen ähnlichen Naturerſcheinungen, unperſönlich: Es (ſ. d. †) donnert. — b) von anhaltendem lauten und erſchütternden Schall, ſehr häufig in der gehobnen Rede, zumal in dem — oft zum Ew. gewordnen Part. d—e, in Bezug auf Sprechende theils von dem lauten, heftigen Sprechen, theils von der erſchütternden Macht der Rede, theils endlich — wettern, fluchen (ſ. Donner 2): „Zurück!“ ſo donnert er. Alexander D. 25, Draußen donnerte fortwährend das Geſchütz. Auerbach Tageb. 204; Fliegt d—d auf [in die Höhe] das Schiff. Chamiſſo 4, 45, Wo donnert durch den Saal ein ſolcher Huf? Freiligrath 1, 123; [Wenn] ihrem Fall rumpft, bebt der Hügel donnert. G. 11, 142; Die Gumenden .. ſchlagen hinter ſich | die ehernen Thore fernab-d—e zu. 13, 55 (vgl. 34, 148); Eine zwar muntere, aber d—de Epiſtel. 22, 195, Auf den Tiſch wurde mit entſetzlichen Flüchen gedonnert. Gutzkow R. 3, 166, Die d—ſten Schlagworte. R. 2, 331; Bis du [Rhein] durch freie | Wogen donnerſt. Herwegh 1, 57; 84; Seine Stimme donnerte. Immermann M. 3, 380; Sie donnern [ſchießen] nach uns [Vögeln] .. Ja es ihnen denn nicht genug, auf ſich ſelber zu d.? Kl. 2, 212; Donnerte .. wider den Geigrammatiken. ſ. 3, 277; Donnre wie Cicero. 336, Er urtheilet und donnert alſo. „Du ſollſt nicht andre Götter haben“. Luther 8, 2a; Sollt man darum ſo herausfodern und d. wider uns? 176a; Und donnert auch mit Kugelſaat die Schlacht. Matthiſſon Anth. 4, 156; Auch donnert mancher Schuß. WMüller 2, 5; „He! Holla! Aufgemacht!“ Wer donnert denn noch ſo gräulich? Müllner 5, 175, Die Nordſee donnert ferne. 2, 17, Nie donnert ſeine Poeſie. Nicolai 1, 36; In das Chaos d. [zertrümmernd, krachen] eure Welten. Sch. 2a; Die Wagen donnerten zum Ziel. 22a, Stürzt ſich die d—e Laſt. 76a; Begann .. zu d. der Fels. 138a, Die Gletſcher, die des Nachts ſo d. 535a; Auf einmal donnert's in meinen Ohren. 710a; D. werden bald die Tonnen. Uhland 72, Donnerte und wetterte, daß die Kellner zitterten. Vogt Oc. 1, 199; Die Teutſchen redten nicht, ſondern donnerten. Zinkgref 1, 192 ꝛc. — 2) tr.: a) donnernd Etwas erſchallen laſſen: Nicht mit Worten, | mit Kanonen donnert er die Antwort Echtermeyer 562 (Kopiſch); Die Glocke, ſie donnert ein mächtiges Ems. G. 1, 184; Donnre deinen beſten Donner. Heine Rom. 279, Der Himmel donnert ſeinen Hader. Lenau 1, 161; Ihr taumelt, ſatt der Kraft und Schöne | und donnert [verkündet donnernd] Gottes Herrlichkeit. V. 3, 131 ꝛc. Vgl. auch: „Was für ein Knall war Das?“ Es war gedonnert. Sa. 118b [paſſ.]; mit Angabe der Wirkung: Der Donnergott .. donnert ihm die Ohren voll | und die raſchen Schimmel toll. Matthiſſon A. 9, 111, und namentl. mit abhängigen örtlichen Präp.: mit Donnerſchall an einen Ort hin, von einem Ort weg bringen ꝛc.: Donnre dieſer Mörder Heer | aus deinem Lieblingsſitz [verjage ſie d—d]. Hölty 148, Schon donnert unſer Morgengruß | den Bluthund aus der Raſt. Michaelis 232: O donnr' ins Herz mir deine | Gebote. Rückert 1, 107 [präge ſie d—d]; Der grimme Schatten .. donnte dich aus Wonneträumen wach. Sch. 5b [wecke dich d—d, vgl. auf—d.]; So ſoll der Gott in einem eing'gen Nu | hinunter mich in die Vernichtung d. 18a, Donnert flugs den ſchwarzen Bengel | in die tiefſte Höllenkluft. Uhland 337; Er donnert ihnen die Stimmen ihres eigenen Gewiſſens in die Seele. GWeb W. 18, Welchen .. die Stimme dieſes Blutes | zur Hölle d. ſoll. W. 20, 21 ꝛc.

Zſſgg. — wobei die Intr., die eine Bewegung ausdrücken, mit „ſein“ verbunden werden — vgl. Zſſgg. von ſchmettern, krachen ꝛc., z. B.: Ab-: Nacht, aus der das Gewitter immer ferner und ſchweigſamer abdonnerte. Fouqué 8, 104 ꝛc.; Ein .. in die Tiefe a—derter Fels- oder Eisblock. Kohl Alp. 2, 313, vgl.: Der felsab-d—de Rheinſtrom. V. 3, 69 ꝛc.; Nachdem er einige Dutzend Flüche abgedonnert hatte. Muſäus M. 4, 8; So iſt er abgedonnert worden [mit donnernden Scheltworten abgefertigt], daß er nicht einmal wieder hineindarf. Gotthelf Sch. 21 ꝛc. — An-: [Gott] donnre jeden Felſen an, | der ſich wider dich empört. Schubart 1, 26; Donnerten uns Kanonengrüße freundlich an. Schadde 8, 234; Einen mit Worten a. [gewaltig anfahren]. Auge Rev. 1, 86; Rov. 388; Stahr Par. 1, 236 ꝛc.; Das gleichmuthige Verlangen Stein's donnerte ihn mächtiger an [traf ihn] als alle Verſtellungen. Walden R. 2, 43; So angedonnert hat mich der Bube mit ſeiner Leidenſchaft doch nicht. 3, 51; Wie angedonnert [vom Donner getroffen, erſtarrt, ſ. hinein-, nieder-, ver-d.] ſitzen, ſtehn. Gutzkow R. 3, 362, Prutz Muſ. 2, 277 u. ö.; Er ſieht ſo viele Meinendige unangedonnert herumgehen [nicht von Zeus' Donner getroffen]. W. 23, 137. — Auf-: 1) intr.: Der Meergrund donnert auf in Pſalmen. Rückert Erb. 2, 6; A. [donnernd in die Höhe gehn] wird die erſte Schale niedergezogen vom Gewicht der andern. Schubart 2, 28 ꝛc. — 2) tr.: a) [2b]: Jede qualende Leidenſchaft zum ſchrecklich tobenden Tumult in ſeiner Seele aufzudonnern. Geßner 3, 143; Dem aufgedonnerten [durch die erſchütternde Kunde emporgeſchreckten] Karthago. Sch. 45b ꝛc. (ſ. empor-d.). — b) aber auch tr. und beſonders refl. = aufputzen, wohl eigentl. (ſich) donnermäßig, verteufelt ꝛc. aufputzen: Wie kann man ſich ſo a.? Immermann M. 4, 253; 3, 297, Buntſcheckig aufgedonnert. Vogts H. 128; Gotthelf U. 1, 264; G. 20; Keller gH. 4, 293; König Kl. 1, 376, Schmidt Dror. 109 ꝛc. — Aus-: Wie das Geſchütz (der Krieg, Droſten 2, 63) ausgedonnert hatte. König Kl. 1, 106 ꝛc.; Wenn man nicht zuweilen a. [ſeinem Ärger in heftigen Worten Luft machen, austoben] könnte. Gotthelf U. 1, 285; Tod und Fluch über das neue Geſchöpf ſeiner Hände auszudonnern. Geßner 1, 100, 211; Wollt' ich .., mit überlauter Macht aus meiner Bruſt ausdundern [donnernd rufen]: „Der groß' Guſtav iſt todt. Wedherlin (WMüller Bibl. 4, 97) ꝛc. — Be-: tr.: an-, verſ-d.: Den .. bedonnerten [verlegnen ꝛc.] Unbeſtifftern, den Komikern wider Willen. Gotter 1, 145 ꝛc. — Dahér-: ꝛc.: Über den geſchwarzten Wolken rauſchend doch d. Rabener 3, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommſt. Opitz 2, 200; Der Wagen donnerte dahin. Muſäus M. 1, 28 ꝛc. — I. Durch-: tr.: erſchütternd durchdringen: Durchdonnert von dem göttlichen Befehle, | beſchließt er. Sch. 41a; Durchdonnert vom Gerüchte. 40a; Der fürchterlichſte Ruf durchdonnert ſelbſt die Nacht des Erebus. 43a, Wunder, ſo die Welt durchdonnert haben. Gleim 2, 76 ꝛc. — II. Dürch-: Gib! Gib! Gib! ſo durchgedonnert [mit donnernd durchdringender Stimme gerufen] durch die falſchgreifenden Barenetzen. Gutzkow R. 9, 78. — Ein-: Die Paläſte donnerten, einer nach dem andern, ein. Stadde Hann. 168 ꝛc. krachend einſtürzen ꝛc., und tr.: Als ich die Thür eindonnerte. Hoffmann Krug 74; 73 ꝛc. — Empör-: tr.: ſ. auf-d.: Es donnert aus dem Schlummer mich empor. Sch. 32a; Nürnberger Am. 487 ꝛc. — Ent-: donnernd entweichen: Den Stein zu wälzen, der e—d weichet. Humboldt Senn. 81 ꝛc. — Entgégen-: Donnert dir ein ſchreckliches „Werda!“ entgegen. Heine Börne 79; Sch. 249b, Waldau R. 90 ꝛc. — Er-: Zeus .. erdonnerte, Zeichen gewährend. V. Od. 21, 413, Flog im Sturm die Kammerthür | e—d auf. W. 20, 63; 19, 329 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu donnern. — 2) weg-d.

Digitized by Google

— **Hr-** ꝛc.: Ein Volk, das .. ruhig über sich d. läßt. Börne 1. XVIII; Harrte der d-den Equipagen. Klinger Gsv. 3, 29; Die Flüche donnerten d. aus. Klinger S. 219; Jeden Fluch, den du herausdonnern wirst. 211; Börne 2, 443; Voss Sb. 1, 196; Einen d. nieder-d. Keller gH. 1, 235. Der Tod hat oft um mich [in der Schlacht] d. gedonnert. Körner 155b; Da donnerte des Priesters Wort hervor. Chamisso 4, 133 ꝛc. — **Hmmel-**: s. Donner 2. — **Hfs-** ꝛc.: Mit seinen beeisten Hufen über die Stelle d. Fouqué 8, 102; Den Bann über mich d. Arch's Br. 1, 135; Kurz Weihn. 96 ꝛc. — Als sein Kriegeruf hinab-donnerte | in des Todes Schattengefild. Schubart 2, 278 ꝛc.; Stand wie in den Boden hinein-gedonnert (s. auf-d.). Arabi Grimm. 201; Die Natur muß von Zeit zu Zeit in all diese Unnatur hinein-donnern und wettern. Goltz B. 47; Ich hörte | die mächtige Klage | hinunter-donnern die Seele. Schubert 1, 68. s. [2b] ꝛc. — **Lös-**: Es wird .. so Viel losgedonnert auf das Volk in Verordnungen und Predigten. Auerbach SchW. 278, Leise reden und dann auf einmal l. Derselbe 2, 293; Musäus Ph. 1, 33. — **Rächs-**: 1) Die unglückschwangre Kunst, ihm [Gott] nachzudonnern. Falk 41 = seinen Donner (durch Geschütz) nachahmen ꝛc. — 2) donnernd nachschallen u. nachhallen lassen: Sie treten auf, die Erde schüttert, | sie fechten fort, es donnert nach. G. 12, 201; Flüche, die dir n. Uraquete Huhn. 195, Sie donnerte ihm noch ein paar Flüche nach. 183 ꝛc. — **Reder-**: intr.: donnernd niederfahren, und tr.: so niederschmettern: Donnern jeden Opponenten nieder. Alexis H. 2, 1, 54; Die Religion soll nicht n., sondern erheben. Auerbach SchW. 309; So niedergedonnert in seine alte Blödigkeit. Baker Gr. 37; Die da n. muß, | die Lawine kam ins Rollen. Freiligrath Pol. 1, 36; Stand wie niedergedonnert. Hackländer Hel. 2, 223 ꝛc. — **Über-**: durch mächtigern Schall überbieten ꝛc.: Der alle Andern [schießend, knallend] überdonnerte. Kurz Sonn. 88; Donnernd ruft er nun Alleluja | und ü-d singt sein Hohngelächter. Lenau ꝛc. — **Um-**: donnernd umschallen: Wenn umdonnert auch vom Sturm. Gudrun R. 8, 165; Wie den Damm .. die .. Brandung umdonnert. V. Georg. 2, 162; Hor. 2, 145, In rumpfer Umdonnerung. Beggelen 1, 166. — **Ver-**: 1) intr.: aus-, zu Ende donnern: Wenn entladen die Wolk' am wetterleuchtenden Westrand | eben verdonnert. Beggelen 2, 365, 1, 161 ꝛc. — 2) tr.: abdonnern, nam. im Part.: Wie verdonnert und angenagelt .. gestanden. Spindler St. 1, 42, dann im Part. = verteufelt, verdammt (s. Donner 2), zur Bezeichnung eines hohen Grades; Verdonnert lustig bestellt. Holtei Lammf. 1, 151 ꝛc. — b) (f. a): Der Richter hat ihn verdonnert = verdammt, verurtheilt ꝛc. — **Wörs-**: Gotthelf Sch. 401, dem eigentl. Donnern vorangehend ꝛc. — **Wegs-**: donnernd wegtreiben ꝛc.: Donnern jede Freude von mir weg. Schiller 1, 30 ꝛc. — **Wi(e)der-**: donnernd wiedertönen: Hört ihr donnern auf dem Meere? | Dort w. Thal um Thal. G. 12, 219, Seine Erde donnern aus dem Grabe wieder. Ad. 56 ꝛc. — **Zers-**: donnernd zerschmettern. V. Hor. 1, 165 ꝛc. — **Zu-**: 1) donnernd zurufen: „Schlange!" donnerte ich ihr zu. Börne 2, 235; 1, 348; Gutzkow R. 3, 242, Kanonen, welche ihnen die Antwort z. Kabl Engl. 1, 87 ꝛc. — 2) mit donnerndem Lärm zuwerfen oder zugeworfen, geschlossen werden: Zuletzt donnerte sie [die Thüre] mit wiederholten Schlägen zu. Auge Rev. 1, 183 ꝛc. — 3) Heraus mit Fluch und Bann! bei' donnre zu [los]. Lenau Alb. 17 ꝛc. — **Zurück-**: donnernd zurückschallen und — zurücktreiben: Donnerten zehn Stimmen mit lautem Gelächter zurück. Realfield Tr. 1, 77, [Jupiter] donnerte den Feind zurück. Hamlet 45 ꝛc. — **Zusammen-**: durch Donner oder Donnerähnliches zusammenfahren machen, zusammenschmettern: War Philipp von allen .. Ereignissen so zusammengedonnert. Hackländer Hel. 1, 145 u. ä. m.

Dönn(e)rer, m., -s; uv.: Person, die donnert, z. B. = Zeus, Jupiter. G. 7, 239, Klinger S. 5; Sch. 13a u. ö.: Donnre nicht, o D. Elias. Gerhard Wila 1, 24; = Gott. Schiller 1, 58 ꝛc.; aber auch z. B. von einem auffahrenden Menschen („dem gutmüthigen Polterer"). Vischer Seydlitz. 205 u. ä. m. — Das kom. selten, vgl. „Abenteurer".

Don Quichot-e (frz., span. donglisjòtt), m., -s; -n: nach dem bekannten Roman von Cervantes allgem. Bez. eines närrischen Abenteurers ꝛc. — **-enhaft**, a.: Panzel 207 ꝛc. — **-erie**, f.; -en: solches Treiben. 301 ꝛc.

Dönse, f.; -en: in Niederdeutschland, z. B. in Oldenburg, Lüneburg ꝛc. die Wohnstube in den Bauerhäusern. Strube Geogr. 3, 26; 65 ꝛc.

Dönstig: s. Donner 2.

Döp, m., -s; -e: ein niederd. Wort (Brem. Wörterb. 1, 229; Schütze 1, 237; Laurenberg 109 ꝛc., vgl. Schmeller 1, 450), das nam. in der Bed. „Schale, Kapsel, Deckel" mit einzelnen Abändrungen ins Hochd. gedrungen: Besser halb Gl. dann D. (Sprchw.). Schottel 1121b; In dem Doppen [des Ohrs]. Oppendorf 92; D. [kleiner Messing-Hohlkegel] der Kemratnadel. Fabricius 240; Doppen, Holzklampen um runde Gatten, wodurch Taue fahren. 241; [Beim Gießen der Talgterzen] Kopf oder Dopf in Gestalt eines kleinen runden Schälchens ꝛc. Karmarsch 2, 413; [Der zu schleifende Edelstein wird] an einer gestielten messingenen Kapsel oder Doppe befestigt. 3, 405. Die .. ernentalischen Knorpeln, Eckerdoppen genannt. Knapp Techn. 2, 530 (eig. Eichelschale). So heißt auch das obre Ende an der Hauptröhre des Fagotts zuw.: Dop oder Topf ꝛc. — Dazu: **Döppen**, tr.: (Schiff.) 1) das Holz um den Kopf eines zu verklinkenden Bolzens rund ausschlagen. — 2) eichen (s. d.).

Anm. S. Topf und Zopf. Auch engl. top. Hohlkreisel, frz. toupie, gehört hierher, wie das niederd. Doppen- oder Döppchen-Spielen, Becherspielen, d. h. Taschenspielen (vgl. in Sachsen: Ein Töpfchen Bier = Seidel): Trugnisse wortkünstlerischen Doppenspiels. Joh. M. 106; Pott- und Duppenträger. Möser Ph. 2, 158 ꝛc. — Ferner: **Abdöppen**, tr.: an Kartoffeln die Spitzen oder Nasenenden abschneiden, um diese als Aussaat zu benutzen.

Döpel: s. Döbel. — **Döpf, Döpp**: s. Dop und Topf. — **Döppel** ꝛc.: s. Doppelt. — * **Doppelieren**, tr.: **Buchd-r.**: durch Fleischen (s. d.) einen sich theilweis deckenden doppelten und damit unleserlichen Abdruck machen.

I. **Döppeln**, intr. (haben): würfeln, im Brett spielen, allgem. Hasardspiele spielen: Der Dechant spricht .. seinen Segen über die Würfel, wenn er doppelt. Alexis H. 1, 1, 20, Beim D. fluchen oder anderm Thun, | das keine Spur des Heilen an sich hat. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. So auch: **Dopp(e)l-er**, m., -s; uv.: Spieler, Betrüger. Schlegel Sh. 2, 291. — **-ung**, f.; -en: Spiel, Betrug ꝛc. und Zssztg., z. B.: Geld-er-, ver-d. ꝛc.; Nachdem sie Alles .. verfochten, verspielt, verdoppelt. Wiedner 245 und daher im Wortspiel mit II: Wer sein Geld verdoppelt, behält Nichts. s. Löscher Mak. 2, 62.

Anm. S. Stelder 290, wo **Doppel**, m., als altschwzr. Wort = „Geldeinsatz um einen gültigen Schuß in eine Gewinnstscheibe thun zu können" nachgewiesen ist und verpeln, solchen Einsatz machen (s. Frisch 1, 202a). Ist die erste Bed. des alten Worts vom Würfel- und Brettspiel hergenommen, so liegt vielleicht das schwzr. poppeln = klopfen (z. B. Gotthelf Sch. 161; G. 70; 86, 223, 227, döppeln, leise klopfen. 105, vgl. engl. dub. s. Döbel 2, Anm.) zu Grunde oder auch „Dopp" als der Würfelbecher.

II. **Döppeln**, tr.: doppelt machen, verzwiefachen (s. Doublieren ꝛc.): Die Wachen dopple! Bürger 2, 106; Die Jahre d. seine Kraft. G. 11, 107, Nun sieht sie uns und doppelt ihre Schritte. s. Rath. 2, 4. — 2) vielfach als techn. Ausdruck: **Kriegsk.**: aus zwei Gliedern ein Glied oder aus zwei Reihen eine machen, s. Ein-d. — Ein Schiff d., verhäuten, die Hauptplanken mit dünnen Planken bekleiden zum Schutz gegen den Schiffswurm; Doppelung, diese Bekleidung, die Spickerhaut. — Eine Wand d., sie von beiden Seiten auskleiden. — Die Kleider d., die Wand derselben außen und innen mit Leinen belegen. — In der Baumwollspinnerei: d. oder doubliren, mehrere Bänder zusammenlegen und vereinigen (s. Karmarsch 1, 126 ff.). — Schuhe d., oberd. = verfohlen. Freud Thr. 1, 154, eig. mit Doppel-Draht (s. Draht 1c) nähen ꝛc.; der Doppler, der Kardätschenmacher, zum Verdoppeln des Eisendrahts dienend ꝛc. Oft im Part.: **Gedoppelt**, a.: = doppelt (s. d.): G. ergreift und dann die Freude. G. 6, 400; 8, 85; 13, 95, 31, 160. Hier ist der Dichter g. ein Dichter. s. 3, 244; Dem g-en Blute zum Denkmal. V. Ov. 1, 213, Mit g-en Auflagen belegt. W. 7, 124 u. ö.; Eine sämmtliche Unentschiedenheit und **Gedoppeltheit**. Auerbach Tag. 71.

Zssztg., z. B.: **Ein-** (Kriegsk.): Küstow gK. 139. — **Ver-**: oft = vervielfachen, vermehren, verstärken (s. doppelt): Ich soll .. meine Qual nicht los werden; eine unglückliche Verwechslung .. verdoppelt sie. G. 18, 165; Jedes Hinderniß erscheint verdoppelt. Platen 4, 278; Die geliehene Summe dreifach verdoppelt. Schlegel Flor. 169; [Töne] unzählig vom Echo verdoppelt. W. 15, 9 ꝛc.; **Verdoppelung**, Buchstaben-Verdopplungen ꝛc.

Döppelt, a.: zwiefach in Einem, vgl.: Das Wort hat hier einen d-en Sinn, und: Das Wort hat an diesen beiden Stellen einen zwiefachen Sinn [an jeder einen andern, s. Fach II, Anm. 1 ꝛc.], zuw. auch = ohne genaue Messung — nur eine größre Intensität als das Einfache bez.: Ein d-er Dukaten, Das d-e Fischerpaar [vier Fische]. W. 11, 13; Eine d-e Schnur hält um so stärker; D. (d-er Vorspann) reißt nicht. Die d-e Zeche, mit d-er Kreide anschreiben; Eine d-e Rolle, Versen (G. 10, 231), ein d-es Spiel spielen, auf ein d-es Spiel setzen (Gutzkow R. 8, 403). Indem hier der Begriff des Zwiefachen hinter dem der Zweideutigkeit, des Zwiespalts zurücktritt, wird auch eine Steigrung möglich: Wenige Gelehrte werden eine mehr d-e Rolle gespielt haben. s. 6, 13; Daß | ich mehr als je mich d. fühle, mit mir selbst | aufs Neu' in streitender Verwirrung bin. G. 13, 123 ꝛc. Ihr d-er Sinn [Kader]. W. 11, 228, D-er Adler (mit zwei Köpfen); D-e Flinte (mit zwei Läufen) ꝛc. — D-e [gefüllte] Nelke; D-er Kümmel, Schnaps, Tafft ꝛc. von besondrer Stärke und Güte; Peinliche Lage, deren Qual er d. und dreifach in seiner Einsamkeit empfindet. G. 15, 6, 24; Die d-e Halbheit, die freilich kein Ganzes zu bilden vermochte. Auerbach Erl. 6, 142 ꝛc. — Die durch d. verstärkten Ew. können im Positi. (mit „so" bei ausgesprochnem Vergleich) oder im Kompar. stehn: Dies Buch ist d. so theuer als jenes; Der du .., Den, der d. elend ist, | d. [Jeden nach dem Maß seines Elends] mit Erquickung sullest. G. 1, 78; Kehrt wellenathmend ihr Gesicht | nicht d. schöner [so schön] her? 149; Von nun an trink ich d. beste Flasche. 12, 62 ꝛc.

Anm. Die Umdtr. **Drei-, Vier-d.** ꝛc. = dreifach ꝛc. — insofern d. eben nur allgem. die Verstärkung, Vervielfachung bez., — werden in der heutigen Schriftspr. der Zweideutigkeit wegen meist vermieden, vgl. **Drie-d.**, sechsfach. Schmeller 1, 412 (vgl. Verdoppeln). — Das Wort aus lat. dublum, frz. double ꝛc., hatte urspr. das t am Ende nicht. Die duppele Frage. Apote 2, 26, Luther 6, 321b ꝛc., Dopple Lust. Brockes 9, 149; Mit doppelm Muth. Eich 2, 22; Doppelt Kraft. V. 9, 193; Doppelter Ehren werth. Zinkgräf 2, 21; 3, 181; 185 ꝛc. Diese Form gilt noch in den Zssztg. und Fortbildungen, z. B.: **Doppelhaft**, a.: Du erschienst ein d. Gebild, | in Zhes gesehn und in Ägypten. ebd. G. 12, 177. — **Doppelheit**, f.; -en: Eine solche D. des Ausdruckes und Begriffes. Buchner L. 1, 61; Immermann 12, 75, Schändliche D-en gegen Vertraunde. G. 32, 92 ꝛc.; s. Doppeln; Doppel-Adler, Bier, Flinte, Lerche, Spath ꝛc. — In äußerlichen Zusammenstellungen — verschr. von Zssztg. — findet sich dagegen mit „t" z. B.: **Doppeltwerthig** stürmt die Fluth. Kinder [sehr wuthig]. Doppeltschwer. Platen 2, 255 ꝛc., vgl.: Einfach-, doppelt-, dreifach-kreisförmig. Burmeister Gsch. 151 ꝛc. Doch ist z. B. Doppelschwefeleisen ꝛc. korrekter als mit „t". Die Form mit t schaut wie „Gedoppelt" Particip.

* **Döppia** (it.), f.; -s. ital. Goldmünze = zwei Pistolen.

* **Dör** (frz.), m., -s; -s, -e, uv.: eig. = von Gold: nur in Zssztg. mit Eigenn. zur Bezeichnung von Goldmünzen nach dem Namen des Fürsten, der sie prägen lassen, so: Friedrichs-, Louis-, Max-, Wilhelm-D. ꝛc.; An seinen 400 Babanas'or | sich satt sehen. W. 11, 12. — **-ade** (frz.), f.; -n: ein Meerfisch, Coryphaena hippurus: Die D. ergötzt .., wenn man ihn schlachten sieht, die Augen durch das unbeschreiblich schöne Farbenspiel seiner Haut. Forster R. 1, 37. — **-ánt**, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Pflanzen, z. B. des Löwenmauls; auch Drant, Origant, aus gr.-lat. origanum.

Verdörben ꝛc.: s. I. Verderben und Anm. — **Dörcher**: s. Dercher.

Dörf, n., -(e)s; Dörfer; Dörfchen, lein; -: Ort auf dem platten Lande ohne Ringmauern und Stadt-

Digitized by Google

recht, vgl. Bauerschaft, Flecken ꝛc.: Wer ein Wohnhaus verkauft binnen der Stadtmauer ... Ist es aber ein Haus auf dem D-e, da keine Mauer um ist. 3. Mos. 25, 29 ff.; Der Haag ist eine Stadt und hat keine Barrieren, sowie seine Municipalität, wenngleich die Reisenden einander beständig nachlaufen, es sei das schönste D. in Europa. Forster Anf. 2, 284; Worin die Freiheit in offnen Dörfern und auf dem platten Lande sich von der Freiheit in geschlossenen Orten, dergleichen Städte, Weichbilder und Flecken sind, unterscheide. Möser Ph. 1, 237; 190 ꝛc.; Ich wohne auf [s. d. †] einem D-e. In diesem D-e sind nur 20 Häuser ꝛc. — 2) die Bewohner des Dorfs (vgl. Bauerschaft, Stadt ꝛc.); Das ganze D. kam in die Schenke. Burmann F. 166; Röschen .., so der Stolz des D-es war. Hölty 15 u. ö. — 3) Sprchw.: Das ist mir ein böhmisches [s. d.] D.; sind böhmische Dörfer (Claudius 3, 44, s. 3, 112; 11, 529; Müllner 5, 134), französische [s. d.] Dörfer (G. 14, 75; Keller gH. 2, 47; Dorfs Pr. 23) = etwas Fremdes, Unbekanntes, Unbegreifliches ꝛc.

Anm. Veralt. Mz.: Die armen Bäurlein in den Dörfen. Keller Fastn. 340, 33. — Schwyz.: Der D. Besuch; Zusammenkunft, Versammlung, z. B. Berg-D., auf einem Berg, Nacht-D., bei Nacht ꝛc. Dazu: Dörfen, intr.: einen Besuch abstatten oder annehmen (zumal auch von den sogen. Kilt-Besuchen); Zusammenkunft halten, nacht-dorfen, eine nächtliche ꝛc. — Dörfer, m., -s; uv.: Besucher, Gast ꝛc., s. Staldet 1, 290 ff. und vgl. Schmeller 1, 395; ferner: „Das D.“ d. h. das Hauptdorf. „Wir gehen ins D. hinab“, d. h. nach Schwyz, Altorf, Stanz, Appenzell. Ja, sie haben sogar ein Verbum „dorfen“ .. im Dorf herumgehen oder im D. Visiten machen. „Wir wollen dorfen“ oder „zu D. gehen“ s. Kohl Alp. 1, 342. — Goth. thaurp, ahd., mhd. dorf, nach Einigen dem lat. turba (Menge, Haufen, vgl. Trupp) entsprechend, nach Wurm dSpr. 103 vom goth. bwairban (s. Werben).

Zssgg., viele geogr. Eigennamen, z. B.: Altdorf, Antorf (jetzt gw. „Antwerpen“) ꝛc., ferner z. B.: Äcker-: von Ackerbauern bewohnt. — Amts-: unmittelbar unter einem Amtsgericht stehnd. — Aus-: mundartl.: Noch im Entstehen begriffene Weiler, „Kantone“ oder „Austdörfer“. Augsb. Ztg. (1844) 1449b. — Berg-: auf einem Berg gelegen, vgl. Bergstadt und s. [Anm.]. — Brüch-: in einem Bruch oder Moor gelegen, s. Rand-D. — Gemeinschafts-: worin mehrere Herren gemeinschaftl. die Gerichtsbarkeit besitzen. — Gerichts-, Junker-: unter adliger Gerichtsbarkeit stehnd. — Kirch-: worin eine Kirche. — Land-: Acker-D. — Pfahl-: innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle einer Stadt liegend. — Pfarr-: worin ein Pfarrer wohnt. — Rand-: früher in der Mark Brandenburg Bez. von Dörfern, die am Rand von Morästen gelegen sind, eingetheilt in Bruch- und Acker- oder Landdörfer. — Reichs-: früher ein reichsunmittelbares Dorf. — Vor-: vgl. Vorstadt. Niedner Nachgel. 109 u. ä. m.

Dörfen: s. Dürfen.

Dörf-er, m., -s; uv.: Dorfbewohner: Zieh es [dein Kind] in der Stadt, wie es die D. thun Gellert 1, 291; Der D. geht zitternd barfuß. Reune Ge. 238; B. 4, 143 ꝛc. — Sah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty 1; Musäus M. 2, 77. Voigts H. 2, 81. S. Dörfler, -ner und -ling. — Zssgg. s. die von Dorf, doch haben die von geogr. Eigenn. keinen Umlaut, z. B.: Ein Düsseldörfer, vgl.: Hamburger ꝛc. und s.: Bildder der Dorfer als Dichtername Jakob Schwieger's (1660). — -isch, a.: dorfmäßig, bäurisch (s. d. und vgl. bäuerlich und dörflich): Der Bauer, sein Freund, sein nußbraunes Mädchen sind nicht länger gering und d., Held vielmehr und Königin. G. 33, 192. Unser Logis .. war ganz d. Niedner Nachgel. 154. — -ler, m., -s; uv.: Dörfer (s. d.): Den Heim. 54; Drechsler Bl. 2, 124; Gotz 1, 88; 259, Höfer B. 176; D-in. Grisler Tag. 128 ꝛc. — -lich, a.: aus einem Dorf, dorfmäßig, bäuerlich (s. d. und dörflich): Der d-e Sänger. Auerbach Dorf. 1, 513; Den d-en Verhältnissen. G. 27, 70. In der rauhen d-en Umgebung. Keller gH. 2, 191. Der d-en Flöte. Platen 1, 270. In d-er Stille. Prug DMus. 1, 2, 74 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Dörfer (s. d.): B. 1, 119 ꝛc. — -ner, m., -s; uv.: Dörfer (s. d. und vgl. „Bildner“, wo ebenfalls das eingeschobne „N“ — s. d. † — das Wort von der Mz. „Bilder“ unterscheidet.): Des D-s Neunes Lämmchen. Matthias (Bd. Mus. 107); Gesindel, | das auf Stroh die D-in gesängt. Falk ꝛc.

Dörfschaft, f.: -en: die Gesammtheit der Dorfsbewohner, das Dorf: So lebt die D. frei. Cronegk 2, 222; G. Stern 1, 352; Am Fuße des Geländes wohlhabende reinliche D-en. Gruber Geogr. 3, 215; Hagedorn 3, 147; Fichtner 249 ꝛc.

Dörlen, intr. (haben): sich drehen, im Kreis bewegen: Das (Schwungrad) dorlte nun. G. 6, 166, s. Drillen und Firlefanz Anm. und Frommann 3, 274 und 284 und das dort Angeführte.

Dörling, m., -(e)s; -e: 1) eine bei Tag singende Nachtigall, vgl. Frommann 4, 165. — 2) Kornelle (s. d.).

*Dorm-ent (lat.), n., -es; -e: Schlafsaal in den Klöstern. Kerner Bild. 154; Uhland 456. — -ēnter, m. und n., -s; uv.: Fischart G. 55b, s. Frisch 1, 202c. — -itiv, n., -(e)s; -e: Schlaftrunk. — -itōrium, n., -s; -itorien: Dorment. — -ōse, f.: -n: Nachthaube. Musäus M. 1, 100, allgm. tiefherabgehende Haube.

Dörn, m., -(e)s; -e, -en, Dörn-e, -er; Dörnchen, lein (Mz. auch Dörnerchen); -, en: 1) an den Stengeln von Gewächsen die hervorstehnden spitzen Stacheln. Die Botan. unterscheiden den mit dem Innern des Stengels in Verbindung stehnden D., als einen verkümmerten Zweig, von dem nur auf der Haut befestigten Stachel, doch wird dieser Unterscheidung im gw. Leben oft nicht beobachtet: Keine Rose ohne D-en (s. 2); Rosen-, Akacien-D. ꝛc.; Ob eure Dornen reif werden am Dornstrauch. ps. 58, 10 (bei Opitz: Eh als noch eure Dörner stechen, | die um die Hagebutten stehn); Absuchen die D-en und Hacheln. Brosses Br. 3, 178; Du bist wie ein Aff voll Dörne, der sich dem Vorübergehenden anhängt, du schleppst dich immer mit. Gessner 4, 15; Das Leben streut | Blum' und Dorne (s. 2). G. 6, 110; Die D-en [der Hecke] stachen. 27, 70; „Meine Kost werd stachlicht genug sein.“ Du wirst doch nicht gar Dörner speisen. s. 3, 37; Rose, die du mußt in Dörnern sterbend stehn. Mühlpforts 2, 36; Rosen, denen die D-en eine Zier. Platen 1, 42 ꝛc. — 2) übertr., bildl.: etwas Stechendes, Verwundendes, Schmerzen Erregendes: Ein D. in den Augen, im Auge. 4. Mos. 33, 55; G. 9, 28, Kohl Itl. 2, 109; Schilling 4, 157 u. ö.; Auf D-en [Nadeln, s. 3] sitzen, sein. Gotthelf G. 255; 287 ꝛc., in peinlicher Lage und Unruhe; Wie leicht vergißt, wer still dem nahen Ziele sitzt, | die Dörner, die vielleicht, ihn auf dem Weg gerißt. Cronegk 1, 314; Ist D. den Augen, D. den Sohlen. G. 12, 273; Den er als einen wahren D. im fürstlichen Fleische betrachtet. Gutzkow R. 5, 251, etwas Ungehöriges, Schwärendes, das fortgeschafft werden muß, vgl.: Pfahl im Fleische. 2. Kor. 12, 7; Im steten Pfad, wo Tugend D-en streut. Haller 145; Des Kummers tiefer D. 155; So ist der beste Stand mit D-en ausgesetzt. Mühlpforts Gl. 11; Euch ... trifft meiner Rede D. Reinhard 94; Ihr eigenes Gewissen und die öffentliche Verachtung sind ihr D-n genug. Zschokke 1, 149 ꝛc. — 3) übertr., vielfach in techn. Anwendung, z. B.: a) Anat.: D., Dornfortsatz, der spitzige, hervorragende Theil eines Knochens: Bis zum 14ten Wirbel nehmen die D-en an Größe zu, Darmsten Fisch. 493 ꝛc., s. D.-Fisch. — b) ebenso auch die spitzig zulaufenden Unebenheiten an der Schale eines Weichthiers ꝛc. — c) in einigen Stutereien, die Ruthe des Hengstes. Frisch, ferner nam. bei Metallarbeitern ꝛc., so: d) (veralt.) Stecknadel. — e) der bewegliche Stachel in Schnallen, die „Zunge“: An Riemen und Schnallen, an Gurteln und Haken, an Knöpfen und Dörnern. G. 31, 219 ꝛc. — f) spitz zulaufende Werkzeuge, Löcher in Metall ꝛc. zu schlagen („Durchschlag“), gebohrte zu erweitern, Röhren darauf zu gießen, zu schmieden ꝛc.: Kleinere Röhren aus Blei gießt man oder einen D. Muschenbr. 2, 2, 263; 229; Eisendraht spiralförmig auf einen Draht zu winden und durch Schweißung in ein zusammenhängendes [flinten] Rohr zu vereinigen. Karmarsch 2, 77, Zum Schmelzen bedient man sich ... gußeiserner Kolben, an deren Boden ein starker D. angegossen war. 1, 183, Die Höhlung [einer Rakete] kann dadurch entstehen, daß man sie über einen D. mittelst hohler Stempel eintreibt. 779 ꝛc. — g) ähnlich auch: an deutschen Schlössern der in die Schlüsselröhre gehnde cylindrische Stift; die in den Griff oder das Heft gehnde Angel an Messern und Degenklingen; die Angel der Thürhaspe. — h) Die Zinngießer nennen die D-en die beim Abrechen hinderlichen kleinen Eisentheile im Zinn. Krünitz 9, 439; Die in dem Zinn enthaltenen strengflüssigeren Legierungen, die s. g. Dörner. Karmarsch 3, 682. — In manchen Fällen auch als Umdeutung, z. B.: i) D., Dörnlein = Darrling (s. d.) und: k) D.: ein bewegliches Blech über dem Schlüsselloch bei Vorlegeschlössern (wohl als das drehbare, vom frz. tourner) ꝛc. — 4) ein Gewächs, Strauch mit Dornen = Dornbusch, Dornstrauch, — oft als wildes und wüstes Gestrüpp, das auf Äckern den Wachsthum der Frucht erstickt, auch übertr., z. B.: Ob Dorn' aus der Erd' ich tapferer reut', ob | du aus dem Land. B. H. 2, 267, D-en und Disteln soll der Acker dir tragen. 1. Mos. 3, 18; Matth. 13, 7, auch: Durchdrang .. die pfadlos wildernden D-e. B. Th. 13, 64, — ferner als Umzäunung. Sir. 28, 28; Mich. 7, 4, Ein Garten war umzäunt mit einem D-enhage. | „Die bösen Dörner laß, o Vater, niederhauen!“, Der Vater läßt .. nieder die D-en hauen. Rückert GG. 90 ꝛc. — ferner überh. von Dorngewächsen: Alle Arten von Eichen, D-en, Weinreben. G. 30, 258; Die Salzh-D-e ... Hauen die D-en weg. Kohl Südr. 2, 110; Datteln u. Dörner. Rückert Mak. 2, 52; Die Sträucher und die D-e. Schmid 283 ꝛc., nam. auch von Rosensträuchern: Jene Rosen waren D-en ..., sind entblättert. Michaelis 263; Die D-e sah man .., voll süßer Rosen blühn. Mühlpforts Geistl. 5; D-en umblühn jetzt jeden Bergschlund. Platen 2, 262; Was zagst du, Herz, in solchen Tagen, | wo selbst die D-e Rosen tragen? Uhland 51 ꝛc., auch hier zuw., nam. bei schles. Dichtern: Dörner: z. B.: Nimm die Rose von dem Dörnern. Czepko (Prus Lit. Tasch. 2, 141); Wie der güldnen Rosen Zier | unter scharfen Dörnern blüht. Opitz 2, 17 ꝛc. — Dörnlein zuw. = Kornelle (s. d.). — Auch von (abgeschnittnen) Dornzweigen: Will ich euer Fleisch mit D-en zerreschen. Num. 5, 7; Du [Christus] färbst die D-en mit dem Blut. Mühlpforts Geistl. 29 ꝛc., z. B.: auch: An den D-en des Gradierwerks setzt sich der Dornstein ab. Mitscherlich 2, 1, 72 ꝛc.

Anm. Außer den angegebnen und durch die Ssp. belegten Formen findet sich auch zuw. das fem., z. B.: Wo Christus eine D. sticht. Luther 1, 167b, Keine der Dornen. H. Zerstr. Bl. 4, 67, — in Mz. ohne Uml.: Unter den Dornern wallen. Schmitt 547 und umgekehrt mit Uml.: Die Dörnen. Matth. 13, 7; 22. Mit Wechselverdrängen. Oppendorf 63 ꝛc. — Für die Mz. dürfte jetzt im Allgm. „Dornen“ als die gw. Form in allen Bed. gelten (formell dem oben belegten seltnen Fem. entsprechend, wie „Dorne“ dem Masc.) und „Dörner“ nur da, wo vereinzelt werden soll (s. †Er), wie denn z. B. selbst Adelung, der diese Form „nur im gemeinen Leben üblich“ nennt, schreibt: Eine Hecke von Dornen, d. i. von solchen Sträuchen, welche mit Dörnern bekleidet sind ꝛc. — D., goth. thaurnus, ahd., mhd. dorn, slaw. torn.

Zssgg. vielfach, abgesehn von äußerlichen wie z. B.: Wehmuthsdörner, Günther 234 ꝛc., — nam. die Arten v. d bez., z. B.: Ăn-: s. unter „A“, nach Frisch aus lat. Cantherinum. — Bócks-: Astragalus tragacanthus. Búchs-, Búr-: Rhamnus lycioides. — Búrzel-: Tribulus. — Christ-: 1) Rhamnus spina Christi, woraus Christi Dornenkrone gewesen sein soll. — 2) Rh. paliurus. — 3) Stechpalme. — Eis-: Art Seestern im Eismeer, Asterina glacialis. — Essig-: Sauer-D. — Färbes-: Rhamnus catharticus. — Feuer-: Mespilus pyracantha. — Häff-: Hippophaë. — Häge-: Crathaegus oxycantha: Den H. durchsaust der Wind. B. 14a; Beim Roth der H-e [Früchte]. B. 3, 202 ꝛc., zuw. = Hagerose, s. Hief-D. — Héck-: 1) Hage-D. — 2) Schlee-D. — Héff-: Hief-D. — Heinzerleins-: Hage-D. — Hief-: Strauch der Hagebutte. — Hirsch-, Hirse-: Farbe-D. — Hüfeisen- [3f]: die Löcher eines Hufeisens zu öffnen. — Jüden-: Christ-D. — Krätz-: Hage-D. — Kréüz-: 1) a) Farbe-D. — b) Verbrennstaude. — c) Meer- od. See K., Haff-D. — 2) [3g] der in das Loch des Schlüssels hineingehnde kreuzweis angenietete längliche Cylinder. — Küpfer- [3i]: Seiger-D. — Léich-: Hühnerauge, hornartige, schmerzhafte Verhärtung an den Zehen des menschl.

Digitized by Google

Fußes: Leichdörner; Um der L. Willen. Kotzebue RSch. 10, 357; Ein eingeschuhtes Mädchen, wenn sie sich eben die L. beschneidet. Musäus M. 3, 53; Schlegel Sh. 1. 36; B. Sh. 3, 227 ꝛc. — Marien-: 1) wilde Rose. — 2) Marter-D. — Márter-: Rosa spinosissima. — Mäuse-: Ruscus. — Mehl-: Hage-D. — Myrthen-: 1) Mäuse-D. — 2) Stechpalme. — Purgier-: Farbe-D. — Rosen: wilde Rose, auch [1]: Da ist am R. vor Lust die Ros' entsprungen. Rückert W. 1, 252. — Sand-: Haff-D. — Salsen-, Säuer-: Berberisstaude. — Schleh(en)-: Brunusspinosa. — Schoten-: Akacie. — Schwarz-: Schlee-D. mit dunkeln Beeren, s. Weiß-D.: Knotige Keule von Sch.[-Holz]. W. 9, 28. — See-: Haff-D. — Seigers[3i]: das auf dem Seigerherd am Ende des Seigerns zurückbleibende Gemenge von Bleioxyd und Kupferoxydul, die Seigerkräze und Seigerdörner. Karmarsch 3, 317. — Sommer-: 1) Leontodon taraxacum, die bekannte gelbe Blume ohne Dorn, vielleicht wegen der ausgezackten Blätter? — 2) eine Birnsorte. — Stech-: 1) Christ-D. — 2) Farbe-D. — 3) Haff-D. — 4) Stechpalme. — 5) Stachelbeere. — Strobel-: Artischocke. — Teufels-: Tribulus terrestris. — Wald-: Stechpalme. — Wege-: Farbe-D. — Weiden-: Haff-D. — Weiß-: Hage-D., s. Schwarz-D. — Wind-, Geschwulst von innerm Beinfraß herrührend. — Zwiesel-: Stechpalme. — u. ä. m.

Ge-dörn, n., -(e)s; -e (Mz. selten): Gesammtheit von Dornen; Dorngesträuch, Gestrüpp. Am G-e sticht du dich, | wenn du die Datteln sammeln willst. Rückert Mak. 1. 191, übertr. auf Etwas, wo man sich schwer durchwindet: Auch im G. der Wortformen. B. Ant. 2, 69.

Anm. Zuw. ohne Umlaut, z. B.: Tulpen; | Diese sind ohne Gedorn [Dornen]. Boggesen 2, 62; Waldeigedorn. Nürnberger Am. 426. — Ebenso Dörnicht, n. (m.), -(e)s; -e: Mit D. und Dickicht zu einem undurchdringlichen Hagen verwachsen. Jahn M. 161; Aus verwachsener Tiefe des D-s. B. Th. 7, 140, s. mhd. dornach und godürne (Benecke 1, 395a).

I. **Dörnen, Dörnen**, tr.: mit Dornen (s. d. nam. 1 u. 4) versehen, gw. nur im Part. (s. †Ge): Das Halsschild des Wiesenbockkäfers ist dornlos, das des Holzbocks gedornt; Der Lebenskreuzigung .. gestachelt und gedornt. Jp. 4, 132.

Zsstzg. z. B.: Be-: Die bedornte Bahn des Lebens. Geßner 1, 4; Es [das schöne Lärvchen] bedornt mit Unbank Dem die Wege. | dessen Bild und Überschrift es trägt. Langbein 2, 36; Bedornte Wüstenein. Matthison 51; Jedem bedornten od. gestachelten Tadel. Jp. 1, XXXVII; Die Bienen bedornten die Rosenkelche mit neuen Stacheln. 40, 35; Diesem innen mit Nägeln bedornten Regulus-Faß. Pal. 1, LI; Den Platz des bedornten Gesträuchs. Platen 6, 243; Bedornte Leiden. Uj 2, 119; Am bedornten Ort. B. 311; Th. 1, 47 ꝛc.; selten: Er legt sich auf eine beddörnerte Bank. Wiedemann Zum. 108. — Ein-: durch eine Umdornung einsperren, s. ver-d.: Eingepfercht und eingedornt | dächt er zwischen Thür und Angel. Freiligrath Pol. 1, 17. — Um-: mit Dornen umgeben: Brich die Rosen aller Frechen, | die keine Reu' umdornt. Uj; Die umdornten [Rosen]. Rückert 6, 405; Lohenstein Ibr. 34 v. 35. — Ver-: Einem Etwas verdörnen, durch eine Umhegung mit Dornen, eine Umdornung, den Zugang versperren. Gotthelf Sch. 212.

II. **Dörnen** (**Dörnen** ꝛc.), a.: aus Dornen (s. d.), aus Holz, Zweig von Dornbüschen ꝛc.: Eine dornene Krone. Meth. 27, 29; Eine dörne Kron. Hammer Rh. 107; Eine scharfe dörnen Kron. Wodurz 382; Die dörnerne Kron. Klara Fk. 2, 720; Da .. Christus eine dörnerne Krone getragen. Zinkgref 2, 19 ꝛc. — Seinen langen dornenen Stab. Stilling 2, 159; Den weißdornen Stab. Musäus M. 3, 99; Von festem dogedornen Holz. Fleming Z. 228a ꝛc.

Dörnicht: 1) s. Gedörn. Anm. — 2) a. — **Dörnig** (-keit, f.; -en, f. †ig), mit Dornen versehn, übertr. auch wo schwer durchzuwinden ist, schwierig und unangenehm (vgl. stachlich u. frz. épineux): Der Weg des Faulen ist dornicht. Spr. 15, 19; Den festen dornigen Kuczat. Börne 1, 173; Die dornigsten [ödesten, unfruchtbarsten] Gegenden. Engel 4, 237; B. dornigen Pfaden. 8, 88; Auf dem dornichten Lebensgang. Jris 7, 526 (Lenz); Sind ihm Zeus demosthenische Reden .. zu unfruchtbar, zu dornicht? L. 6, 27; Das D-e der Spekulation zu vermeiden. Mendelssohn 5, 713; Die dornichten Geschäfte von der langen Bank. Musäus M. 1, 120; Eine der dornigsten Fragen. 3, 162 ꝛc.

Anm. Veralt.: Dörnichte Meräste. Lohenstein Ibr. 43 v. 279.

Dörnling, m., -(e)s; -e: ein eßbarer Schwamm, Agaricus muzeron.

Dörnrich, Dörnreich, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Name mehrerer in Dornen heckender Singvögel, Meisen, z. B.: Schilf-D. ꝛc., s. auch Dorn-Dreher.

Dörre: s. Dürre I u. II.

Dörren: 1) intr. (sein) dürre (s. d.) werden, die Säfte verlieren, welken, trocknen: Heu auf den Dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird. Jes. 37, 27; Fische dorrten in der Sonne. Freiligrath 1, 20; Ob sie [die Stämme] .. frisch bekleiden | wird sich finden; wenn sie d. ꝛc. 8, 154; 9, 224; Die Wiese dorrt vor ihm [dem Winter]. Kinkel Erz. 232; Auf gräßlichen Altären | dorret menschliches Gebein. Sch. 55b; Allmählich dorrten seine Kräfte. Schubart 2, 74; Es dorrt hinschwindende Haut rings. B. Od. 12, 46; D-de Eichen. Hor. 1, 284; Zur Sommerszeit, wenn Alles leicht und dorrt. W. 20, 159 ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: dürre machen, dörren (s. d.): Sein Fleisch gedorret und eingesunken. Ruf Th. 53 ꝛc. (s. Zsstzg. u. vgl. dürren).

Zsstzg. z. B.: Ab-: intr.: durch Dürrewerden abgehn, hinschwinden: Die Warze ist abgedorrt; Noch ist mein Arm nicht abgedorrt. Den Arm. 122, Eine Familie am A. Gotthelf Sch. 39; Das a-de Kleid der Bäume. Gutzkow 3, 73, Baum, wie du morsch und abgedorrt [bist]. Lenau 2, 66; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe. Arme Sp. 191; Vor Kummer bin ich abgedorrt. B. Nr. 3, 369; Hor. 2, 357 ꝛc., selten tr. — Aus-: intr.: Als es das Land um sich verheeret, | so dorrt' es selbst vor Hunger aus. Klopstock 26 ꝛc. — Sehr oft auch tr. — nicht bloß im Part., wo unentschieden bleibt, ob tr. od. intr.: Mit wundem Fuß und ausgedorrten Lippen. Chamisso 4, 30; G. 9, 332; sondern z. B. auch: Daß ich den grünen Baum ausgedorret und den dürren Baum grünend gemacht habe. Hes. 17, 24; Lasset Jahrhunderte dieselben gebleicht und ausgedorrt haben. Fichte 7, 311; Böse Laune, die meinen Onkel ausdorrt. G. 29, 212; Sengt die Sonne, | daß den Helden das Gehirn sie austrocknet. Kapper Ehr. 2, 163; Auf Th. 20; 23 ꝛc. — Ein-: intr.: vor Dürre zusammenschrumpfen, eintrocknen: Daß der Kadaver .. eindorret aus einem Aale zu einer Hornschlange. Jp. 21, 175; 2, 128; Die Leber dorrt mir ein. Uhland 91; W. 15, 252. — Er-: intr.: (veralt.) Mit erdorrtem, erbranntem, phlegmatischem Geblüt. Ruf Th. 43, s. auch Compr., Beleibt das Erdorrte, bevor es ganz verdorrt! ꝛc. — Hin-: intr.: dorrend hinschwinden: So dorrt die Lilie hin. Klinger 8, 191; [Sie] dorren hin .. wie Kraut auf Dächern. M. M. 20, 294; B. Th. 8, 45 ꝛc.; Es dorret der Ast über dem Bache schon hin., G. 1, 262, vgl.: So auch dorrte die Rose dahin. 253. — Nieder-: intr.: Wann das üppige Laub schon niederdorret. B. Nr. 3, 262 ꝛc. — Ver-: intr.: dorrend vergehn ꝛc.: Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft. Ps. 129, 6; Ihre Zunge verdorret vor Durst. Jes. 41, 17; Seine Hand verdorrete. 1. Kön. 13, 4 u. ö.; Das Herz ist allem Menschlichen verdorrt [abgestorben]. Chamisso 4, 147; Ein Baum, der einige in seiner Nachbarschaft gestandne Bäume verd. machte. G. 29, 218 ꝛc. — 2) tr.: Die Flamme wird seine Zweige verd. Hiob 15, 30; Ich will .. ihr Gras verd. Jes. 42, 15; Er .. verdorret Alles, was grün ist. Nr. 43, 23; Das Wasser verdorret sie [die Seele] nicht, der Wind verdorret sie nicht, denn sie ist .. unverderblich und unverdorrlich. Claudius 6, 99. — Zer-: dorrend zerfallen: Die Schale der zerdorrten [Schild-] Kröte. Boggesen 3, 229.

Dörren: 1) tr. dürr machen (s. dorren 2 und darren): Ich dörr' es [das Obst] für den Winter. Klinger D. 29, Gedörrte Pflaumen. G. 16, 15; Das war für mich gedörrtes Gras [werthlos]. 12, 195; Viele [Kirschen] wurden gedörrt. Gotthelf Sch. 90; Zum Schnitzen-D. Merck's Br. 2, 250; [Diese Fische] sind gar gut, gesalzen und am Rauch gedörrt. Klumpf 405a; Thümmel 7, 160; Wann dir der Durst die welkenden Lippen gedörret. B. Th. 22, 63; 6, 15; Wenn sie Heu und Flachs dörrten. W. 27, 166 ꝛc. — 2) selten intr. — dorren: Daß der d-de Stamm, neu belebt, Blüthen und Frucht tragen wird. Brosses B. 1, 191.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Malz a., abdarren, zu nachherigem Gebrauch; Die abgedarrten Kienstöcke, s. Darrling; Die abgedörrten Leuten. Prus Woch. 65 ꝛc. — Auf-: Obst a., austarren, zur Aufbewahrung; veralt.: Der aufgedörrten Milch von Magsamen [Mohn]-Häuptern. Ruf Sp. 151b. — Aus-: A-de, kaltene Winde. Aleris (D'Mus. 1. 1, 557). Ausgedörrte Schwindsüchtige. Heine Reis. 4, 41; Kohl Alp. 3. 152; 156; Ausgedörrte Ofenhocker. Sch. 120b; Wann austrocknet die Sam. B. Th. 12, 9; Die Lippen ausgedörrt. W. 20, 195 ꝛc. — Ver-: (versch. verdorren — s. d. — Etwas dörrend oder darrend verderben, vgl.: Ein heißer Sommer verdorrt Gras und Früchte (am Baum); Durch zu große Hitze beim Backen werden die zu dörrenden Pflaumen verdörrt, doch z. B.: Eine Pflanze verdörret. G. 13, 276 ꝛc. — Zer-: s. ver-d. ꝛc.

Verdörrlich, a. (-keit, f.): dem Verdorren ausgesetzt (selten, s. verdorren).

Dörsch, m., -es, (-en); -e, (-en), Dörsche; Dörschchen, lein; -s: 1) Art Kabeljau (s. d.), Gadus callarius: D-e zu fangen. Mögge Sitt 1, 76; Dörsche. Strykens Vier Norweger (1837) 1, 218; Zwerg-D., G. minutus ꝛc. — 2) Strunk von Kohl ꝛc., nam. von Erdkohlrabi: Die Köpfe von den Strunken oder D-en. Neuer Gart. 3, 69; 74; Die zarte D-e fast ganz durchgenagt. 97. Vgl.: Die Dorsen, Dorschen. Schmeller 1, 399; Spate 331 und Torso (Diz 349).

I. **Dórt**, m., -es: -e; -en, m., -s; uv.: Name versch. unter dem Getreide wachsender Unkrautarten, nam. — Trespe, Lolch, Rade und Leindotter; auch Durt(en).

II. †**Dórt**, adv. des Orts, an jenem Ort, wie hier (s. d.), an diesem und da (s. d. 2) an dem Ort; zuw. im Gsstz. zu diesem, in Bezug auf ein künftiges Leben; auch als sächl. Hw.: Ohn' ihn mag ich auf Erden, | mag d. nicht selig werden. B. 14a; Wies ... hier bald das Matte, d. das Leere. Gellert 1, 234. Im lebend'gen Treiben | sind wir ein Hier, ein D.; | das Eine liebt zu bleiben, | das And're möchte fort. G. 3, 56; Seine Kräfte bald da hin, bald d. hin (oder dahin, dorthin) wenden. 39, 233; Reizend die Kampfbegier .. ., | war sie nicht hier noch d., war sie bald d., bald hier. Rückert Kest. 28a; Der Himmel aber mir | weiß die Erde nie berühren | und das D. ist niemals hier. Sch. 48a, D. und da zeigte sich ꝛc. Waldau (D'Mus. 1. 2, 367) ꝛc.; Während seines Dortseins, vgl. Hiersein, versch. Dasein.

Anm. Zuw. st. dorthin: Die wohnt in Schäferhütten | und dort verirrt sie sich aus Unerfahrenheit. W. 12, 169. Im Wortsp. mit Dortchen (Verkl. des weibl. Eigenn. Dorothea): Ja, Dortchen ist nicht hierchen. Kräz gH. 4, 119 ꝛc. — Oft verlängert Dorten: D. durch der Brücke Bogen, | eilt die Mosel in den Rhein. | d. ragt die Klosterkirche, | dort der Ehrenbreitenstein. Freiligrath Garb. 117; D. am Flusse wartete er lang. G. 6, 62; D. standen Henkersknechte. | d. stand der rothe Meister. Heine Rem. 134; Das Irrische wird d. | himmlisch u. unvergänglich sein. Sch. 49a, Verkündige d. 76a ꝛc. Veralt: Da blaue, dorte gelb', hier weiße Blumen. Opitz 1, 196. Zuw. verstärkt durch „all": In die Festung geführt, alldort schöne Reden gehalten. G. 25, 22; Diese sinken wir alldorten. 4, 140. Ferner: Eben dort, an eben demselben Ort. Diese mehrsilbigen Formen stehn aber gw. nicht als Gsstz. und in Verbind. mit hier und da.

Dörtig, adj.: dort befindlich, von dort stammend ꝛc. (s. dasig und hiesig): Das all d-e Wasser. Gutzkow Zaubr. 3, 316.

Dóse, f.; -n, Döschen, lein; -n-: 1) (gr.) Gabe; soviel von einer Arznei zur Zeit zu nehmen ist ꝛc.: Diese Waare fällt | nicht ins Gewicht, du kannst die D. zehnfach mehren. W. 12, 33; In zu starken D-n genommen. Musäus M. 1, 75 ꝛc. Oft in ganz gr. Form: Dosis (auffallend masc.: Einen D. Sublimat. G. 29, 118). — 2) eine Büchse, ein Behältnis — ohne weitern Zusatz nam. für Tabak, zumal Schnupftabak: Eine D., Tabacks-D., Schnupftabacks-D. Jacobi 1, 106, Spanisch-Döschen. König Kl. 1, 55; Goldne, silberne, Horn-,

Digitized by Google

Holz-, Papier-maché-D. ꝛc.; aber auch z. B.: Zucker-D., Krystall-D. für Zucker, aus Krystall; D., Büchse oder Mörser des Kompasses ꝛc. — In Bezug auf die „Tabaksdosen“ beachte man die Lorenz-D-n (Pp. 2, 178 u. o.), die in Folge von Laurence Sterne's empfindsamer Reise eine Zeitlang sehr beliebt waren, s. nam. Jacobi 1, 106 ff. — 3) nach der Ähnlichkeit auch D. für manche — oft zu Tabaksdosen verarbeitete — Kamm-Muscheln, z. B. die Pilgermuschel; Döschen, Ostrea minuta.

Anm. In Bed. 2 ist das Wort wohl urspr. deutsch, wie denn niederl. jede Büchse oder Schachtel Döse heißt. (Dem. Wörterb. 1, 231), ein Wort, das in dieser Form sich nam. erhalten hat für bottig- oder tufenartige Holzgefäße, z. B.: Kuhl-Döse, Zink 1, 1851 (s. Kuhl-Schiff), ferner die gw. auf drei verlangerten Dauben stehenden Back-, Wasch-Dösen ꝛc., vgl.: Duse, Tese. Weinhold 98a.

Zßbg. s. o.; wir heben zu 2 hervor: Schwämm-: nicht bloß eine Dose, Büchse zur Aufbewahrung von Schwamm, sondern auch ein Abguß an Pfeifenköpfen, worin sich der beim Rauchen entstehnde Tabakssaft sammelt. Kormarsch 2, 826.

Döse ꝛc.: s. Dose Anm. und Dasel Anm. — Dosis: s. Dose 1.

Dösseel, n., -s; -e: im Lüneburg'schen ein 6" breites, 3" dickes und 12 bis 16' hohes in die Mitte der Schwelle senkrecht eingefügtes bewegliches Holz, woran die beiden Thürflügel befestigt werden. Stobe Gerge. 3, 84.

* Dossiren (frz.), tr.: böschen, abdachen, so auch: Ab-d. ꝛc.

Dôst, m., -(e)s; -e; -e, f.; -n; -en, m., -s; uv.: Name mehrerer Pflanzen, nam. Origanum (s. Ursmuch): Dreze, die krause D-e (O. creticum). B. 2, 216. Des Krauts, Wohlgemuth oder Roth-D. genannt. Aus Ib. 40, Unter Wasser-D. [Eupatorium, Hirschklee] und Kalmus. Dronken Ar. 3, 432. Wirbel-D. Clinopodium ꝛc.

Dot ꝛc.: s. Dote.

* Dot-ation (lat.), f.; -en: Dotierung. — -iren, tr.: ausſteuern, begaben, mit gewissen Einkünften versehn. — Dötel: s. Deutel.

Dötter, m. (n.), -s; uv.; f.; -n: 1) der Theil des Eies, woraus sich das junge Thier entwickelt; in den Vogeleiern, — wovon das Wort im gewöhnlichen Leben gw. gilt, das Eigelb: Ein riesiger gelber Ei-D. Immermann M. 3, 333; Die Odenwälder Eier sind beliebt wegen ihrer . . . goldgelben D. Kinkel Erz. 388; War die D. von gediegenem Golde. Musäus M. 4, 99 (fem. auch Lenz Rat. 2, 7); Der D. war außerordentlich langgezogen, von gelblich weißer Farbe. Vogt Oc. 1, 299; Wann ich mitten durchschnitt das Ei und herausschmauste den D. v. Sh. 3, 178 ꝛc. Übertr.: Da im Dotter der ganze Regen und D. zum Retter steht. Pp. 21, 63 [das Ritterthum darin wie im Keim enthalten ist]. — Dazu: Dott(e)rig, a.: ein Dotter habend, dotterähnlich: Diese Zulu-Regierung, die kaum aus dem Ei gekrochen und noch ganz d. [gelb vom Dotter] ist. Börne Par. 1, 137; Den zweid-en Giern. Pp. 21, 115 ꝛc. — 2) Name mehrerer Pflanzen: a) Flachsseide, Cuscuta oder Myagrium sativum, auch Flachs-, Kardsel-, Lein-D. genannt. — b) = Dort (s. d.), nam. Trespe. — c) = Stechapfel, Datura.

Anm. Zu 1 (ahd. totoro, mhd. totere) auch veralt.: Hört gesetten Gier-Dötter. Dächsenmeßtei 41. S. Schmeller 1, 405, Abstammung unsicher. — 2a (auch engl. doddet) vielleicht nach der (blaß-)gelben Blume, wie viele gelbe Blumen Butter- und D.-Blumen heißen, 2b und c, wohl aus Dort und Datura. — Nach Adelung = Rotz.

Döttern: s. Stottern. — * Douane (frz.), f.; -n: Zoll, Mauth, it. Dogana. Kohl Alp. 2, 130. s. Diez 126.

* Doubl-age (frz. dublâsche), f.; -n: Doppelung (s. d.), auch das Zwirnen der Seide; Buchdr.: das Fletschen (s. d.). — -ette, f.; -n: etwas doppelt Vorhandnes ꝛc. — -ieren, tr.: doppeln (s. d.), verdoppeln; (Schiff.) umschiffen: Doubliert | ein Vorgebirg. W. 12, 26, Eine Schauspielern durlieren. G. 20, 237, ihre Rolle ersetzen (als zweite Besetzung derselben). — -one, f.; -n: eine Goldmünze, auch Duplone. Weithard 223, Weidner 70; vgl.: Die Doublen. G. 5, 133 und: Dubbeln. 156; ferner: Dubbeltje, n., holländ. Silbermünze = 2 Stüber.

* Douceur (frz. dußör), n., -s; -s: Trinkgeld.

* Douche (frz. dûsch), f.; -n: Gießbad, Strahlbad (s. G. 20, 72). Gutzkow R. 1, 5; 7, 439. Dazu: Ihm den Kopf zu douschen. Chamisso 5, 141.

Dövert (döw-), m., -s; -e: Dobber, Ankerboi.

Drab, adv.: (veralt.) = davon (entstanden aus dar-ab, s. ab): Was Freud soll ich haben d.? Zinkgref 1, 135, ferner s. Trab.

Dräche, m., -n; -n; Drächlein: -n; -n, -s; uv. ꝛc.: 1) fabelhaftes Ungethüm, in den Schilderungen meist als ungeheure Schlange (bei Oken 6, 532 = Riesenschlange), doch auch als Säugethier (Kriegk. 4, 3 — wonach Gesenius der Schakal gemeint ist) erscheinend, oft als Hüter ungeheurer Schätze, in Höhlen ꝛc.: Feurige, fliegende D-en, Jes. 30, 6; 15, 29; In Höhlen wohnt der D-n alte Brut. G. 16, 169; Eine Höhle, die man . . . als Aufenthalt einer fabelhaft furchtbaren D-n-Brut ansprechen konnte. 18, 277; Entrüstet schuttein sich der D-n | umschuppte, feuerspeiende Rachen. 12, 45, Einem löwenklauigen Schlangen-D-n. 31, 291; Sie werfen sich . . . vom Wasser-D-n auf Neptunus' Pferde. 12, 149; Ein Meer-D. Ruf Ib. 273, Ein gräßlich Schlangenpaar . . . die D-n. Ich. 30b und 31a; Der Kampf mit dem D-n. . . . Halb Wurm erschien's, halb Molch, halb D. 66a (s. Hammer Osman. Gesch. 2, 193; 516; Ruds Reise auf d. griech. Inseln 3, 93 f.). Ich will über dir wachen, wie der Zauber-Drach' über unterirdischem Gold. 184b, Wie's von Salamandern und Molchen und D-en sich regt [in der Tiefe des Meers]. 64a; Als er den Kind-D-n an dem Berge schlug . . . Als von des D-n Wunden floß das heiße Blut, | da badet in dem Blute sich der Ritter gut. Simrock Nib. 562 ff., Sie ließe lieber sich mit einem Lindwurm trauen. . . . Ich sag' es noch einmal, eh die Prinzessin ihn | so nahe kommen läßt, umarmt sie einen D-n. W. 20, 96 (vgl.: G. 31, 149; Ich. 66a — während Simpl. 607a ff. „Drachen“ und Lindwurm unterscheidet.) u. o. — Zuw. auch von unmythol. Schlangen, z. B. Zuniger Sab. 435. — 2) biblisch: Der große D., die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas. Offenb. 12, 9 (vgl. 1. Mos. 3, 1 ꝛc.); Des Himmels Engel und die D-n | der Hölle. Fruttigrath 1, 185; Weil ich eine gute Hausmutter bin, in den Verdacht gekommen, als läge der D. [geldspendend] bei mir ein. G. 6, 355; Die Kinder des verworfnen D-n, | die Laster. Lichtwer 14: Ein Dämon, der beim alten D-n | mit Ehren als Geselle stund. Pfeffel Po. 3, 54; 47; So hielt er, wie der Höllen-D. | am Fuß des Gotteshauses Wache. Ich. 66b ꝛc. — 3) daher auch übertr.: a) wie Teufel ꝛc. auf Menschen: Dessen Frau ein böser D. war. Auerbach D. 1, 681; Ich will doch sehen, was das für ein D. ist und ob sie kein vernünftig Wort mit sich reden läßt. G. 8, 139, Der D. [Alba]. 9, 154; Die Ursula . . . ist von jeher ein D. voll Gift und Bosheit gewesen. Gutzkow R. 2, 63; 8, 134; Dein alter Geiz-D-n! Goethe 3, 455, Des Lobposaunens der Geiz-D-n satt. Musäus M. 2, 60, Sein Haus-D. von Weib, 3, 115; Sau-D-n. Wolkan 249, Von ihrem D-n [Mann, als Hüter, s. b] . . . gebannt und bewacht. | was wird die junge Frau ersinnen? W. 20, 159; 12, 13 ꝛc. — b) zuw. auch in besonderer Beziehung: Auf welchem Weg den Schatz | der alte Drach' jener Burgvogt, als Hüter des Schatzes] entführt. Rückert Nost. 39b; Ist der dritte serbische Wojwode | Tschupitsch Stojan, er, der Drach [der den Feinden Verderbliche ꝛc.]. Calo 2, 245; Tritt nicht dem D-n vor und seinem Grimm' v. Sh. 3, 151 [der im Grimm dir Verderben bringen kann]; Gleich hundert andern solchen D-n | von Tugend auch Zeniden zahm zu machen [streng Keusche]. W. 12, 199, Das ist ein Löwe, ein D. [Muthiger]. G. 29, 150 ꝛc. Ferner z. B.: Der Blitz . . . der graufe Feuer-D-n. Chamisso 4, 37; Der schöne blaue Feuer D. [der Brand, das Feuer]. Prus Ung. 2, 231; Seinen D-n [das muthige Roß] schirrt er an. den feuerschnaubenden. Rückert Nost. 95a, 97; Daß ich den Schmerz in mir, den grimmen D-n tödte. 118a; Fleuch diesen D-n, Kind, der Ehr' im Munde fuhret. Lichtwer 196 [die Ehrsucht] ꝛc. — c) (veralt.) eine Art Geschütz. — d) in der Schweiz ein reißender Bergstrom ꝛc. Rückert Mak. 2, 50, Kohl Alp. 3, 323, Von wuthenden Stein-, Schlamm-, Schnee- und Wasser-D-n, die beständig das Land zerfleischen. 324 ꝛc. — e) eine Art feuriger Lufterscheinungen: Die meisten Naturforscher erklären die Feuerkugeln so wie den fliegenden D-en . . für Wirkungen . . entzündlicher oder auch nur bloß leuchtender Dünste. Gehler (1789) 2, 235, vgl. Humboldt Kosm. 1, 120 ff. — f) D., Wind-D., plötzlicher Wirbelwind (Schiff.). — g) ein Sternbild in der Nähe des Nordpols und (veralt.) in der Kalendersyr. die Knotenlinie der Mondbahn, davon noch zuw. der aufsteigende Knoten der D-n-Kopf, der absteigende der D-n-Schwanz, wie früher auch wohl D-n-Bauch, die Grenze der Abweichung des Mondes von der Ekliptik. — h) kleiner weißer Fleck am Grunde des Auges bei den Pferden, Krünitz 3, 37. — i) ein Kinderspielzeug aus papierbeklebtem Holzgerüst bestehend, das, an einem Bindfaden befestigt, vom Winde in die Höhe getragen wird und bekanntlich von Franklin zu dem Nachweis benutzt wurde, daß der Blitz ein elektrischer Funke ist (s. Pouillet 2, 580): Wo der papierne D. sich in die Luft' erhob. Göchingk 105; G. 37, 20; Matthisson 93; Uhland 1, 98; Ist's ein papierner D., den ihr ziehn könnt | an dünnen Fädchen? Werner Luth. 66 ꝛc. — k) in der heutigen Naturgesch.: eine unschädliche ostindische Schuppeneidechse mit Flughaut, s. Flattereidechse, und ein sehr gefährlicher und schmerzhafter, zwischen Haut und Fleisch des Menschen lebender, langer, fadendünner Wurm, Filaria medinensis, zuw. auch, gw. näher bestimmend: Meer-, See-D., der kleine Spinnenfisch, Callionymus draconculus: der Seraffe, Chimaera monstrosa; eine Art Meerpferd, Pegasus draconis; und das Petermännchen, Trachinus draco, auch Stachel-D. genannt; vgl. dagegen Meer-D. Heich. 32, 2 und s. Kohl Südr. 1, 192. — 4) s. Enterich und Dregg.

Anm. Die Verkl. ist selten: Als ich nun abzieh sah den alten Drachen und sein Drachlein [den alten Scheim, Betrüger mit seinem Jungen]. Rückert Mak. 2, 24. — Zuw. auch Drächin, f.; -nen: Du weißt auch mich, den Drachen, auf, mit meiner Frau, der D. Wächter Nger. 2, 59; Scrilla, eine helfende D. mit 6 Hälsen. B. Ant. 1, 239; Myth. 1, 244; Eu'r Ehemann, gejagt von einer D. Sh. 3, 452; 390; W. 25, 387; Zähmung einer Haudrachin. B. Sh. 3, 651 ꝛc. — Das Wort aus dem gr. δράκων (draco lat.), der — von dem scharfen Gesicht benannten — Schlange.

* Drachme (gr.), f.; -n: ein Apothekergewicht, Quentchen; kleine Münze in alten, wie auch im heutigen Griechenland.

Dradel, m., -s; uv.: (mundartl.) Verfitzung. Krünitz 9, 465.

Dräfter (veralt.) adv.: = Dar-after (s. after), dahinter, oft bei Kaisersberg, s. Frisch 1, 204a.

* Dragée (frz. draschê), n., -s; -s, -n: überzuckerte Körner, Zuckerschrot: Die D-n, überzuckerte kleine Gewürzkörner. G. 25, 31 ꝛc.; auch Schrot zum Schießen, Dunst, aus gr. τραγήματα, Naschwerk.

Dragg: s. Dregg und Egge.

* Dragoman (türk.), m., -s; -s, -e: Dolmetscher. Anm. Schon bebr. (Esra 4, 7) targem. dolmetschen; daraus it. turchimanno, frz. truchement etc., vielfach gemißdeutet und umgedeutet, z. B. mhd. tragemant.

* Dragoner, m., -s; uv.: 1) urspr. eine im 16. Jahrh. entstandene Zwittergattung von Infanterie und Kavallerie, die nach dem Drachen in der Fahne benannt sein soll; jetzt Mittelgattung zw. Kürassieren und leichten Reitern. — 2) = Dragonerpferd, auch übertr. auf ein großes, starkes Frauenzimmer (s. 1): Mit einem D. von Weibe. s. 7, 23. — 3) nach Adelung auch Pflastersteine, die im Fall der Noth aus Mörsern geworfen werden. — 4) die das Lederzeug festhaltenden Achselklappen auf der Uniform.

* Drag-ônkel (lat.), m., -s; uv.; -ûn, m., -s; -e: Name mehrerer Pflanzen (s. Estragon): Artemisia dracunculus; Achillea ptarmica (Feld-, Wiesen-D.) ꝛc; Bastard-D. Haemantus puniceus; Wasser-D. Rhinantus.

Drahm, m., -(e)s; -e: Weber.: Trumm (s. d. und vgl. Kamm 2Ne).

Draht, m., -(e)s; Drähte; Drähtchen, lein; -: 1) der im Spinnen gedrehte Faden: a) Ein Garn . . nicht aus schlechtem Zeug und irrschem D-e. Lohenstein Ibr. 6 u.

Digitized by Google

30; Fein zum Staat | spinnt den D. v. 3, 161; Auf D. gebückt und Radel. 4, 80; Schon zählen läßt sich jedes Drähtchen [des Flanzrocks]. 135. Gestickt mit Pack-D. [Pack-Zwirn. Bindfaden]. Sh. 3, 391; Nähe die Felle zusammen mit Stier-D. Myth. 1, 134 ꝛc. — b) Sie bielten ihn für einen bloßen Hampelmann . . . Wenn er sich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließ. Heine Lut. 1, 183; Sklaven eines einzigen Marionetten-D-s, den ich leichter als mein Filet regiere. Sch. 1888a; Sie zu lenken wie am Zauber-Drähtchen. Kl-Groth 105. — c) nam. bei den Schuhmachern: der D., auch Pech-, Schuh-, Schuster-D., aus mehreren zusammengedrehten, mit Pech bestrichenen Garnfäden bestehnd, so: der Absatz-D., zum Annähen der Absätze; Besteck- oder Stepp-D., für die Steppnähte; Doppel-D., besonders stark zum Aufnähen der äußern Sohle — daher „doppeln" (s. d.), mit solchem Draht nähen, versohlen —; Einstech-D., etwas Dünnes anzunähen ꝛc. — d) auch bei den Webern (s. a), wo nam. das Ew. drähtig (s. d.) in Zssg. mit Zahlw. sich findet, z. B.: Ein, zwei, drei, vier ꝛc. drähtig, aus 1, 2, 3, 4 ꝛc. Fäden zusammengesponnen, ferner fein-, grob-drähtig, aus feinem, groben Faden, und dazu dann entsprechende Zssg. mit D., z. B.: Drei-D., dreidrähtige Wolle, Baumwolle ꝛc., auch ein dreidrähtiges mit dreimal sovielen Fäden als die gewöhnliche Leinwand gewebtes Zeug (vgl. Drillich); Vier-D., ein früher übliche Art groben Wollenzeugs ꝛc. Von diesen Zssg. lautet die Mz. gw. ohne Uml.: Dreidrähte ꝛc. — 2) dünnes, fadenartig ausgezognes Metall, s. Karmarsch 1, 545, Karmarsch 2, 2, 115 ff.; Platina läßt sich . . zu Drähten von $^1/_{1000}$ Zoll Durchmesser ausziehen. 332; 294 ꝛc.; Zu Ring und Kette doch ich dann die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Mit D. geheftet. Merck's Br. 2, 72 ꝛc. — Nach den versch. Metallen hat man z. B. Eisen-, Gold-, Kupfer-, Messing-, Platina-, Silber-, Stahl-D. ꝛc., s. Zssg. — 3) (s. 2) die beim Schleifen einer Klinge entstehnden dünnen sich leicht umlegenden Theile.

Anm. Abd., mhd. drât, von dreben; mundartl. neutr. Mz. Drähter (s. drahtern) und nam. in Bed. 1 (s. 1d) Drahte. — Veralt. auch: Drad (abd. dräti, mhd. drœte ꝛc.). a.: geschwind, bald z. B.: Da sah man d. | bei Herrn Macht und Wunderthat. Waldis Ps. 78, 10, 134b, 4; Uhland V. 31, 145 ꝛc. s. Dtsm. Wörterb. 1, 235.

Zssg. s. o., nam. mit Zahlw. [1d] und nach dem Stoff [2b], z. B.: Absatz- [1c]. — Aufschlage-: s. Gegen-D. — Bänd-: verschiedne in Ringe gewickelte, mit einem Draht als Band einmal umschlungene Sorten Eisendraht. — Bestech- [1c]. — Bind(e)-: 1) Bei den gerippten Formen zum Buttenpapier unterscheidet man die parallelen Boden-Drähte von den in gewissen Entfernungen quer durchgeflochtenen, höher liegenden und sie verbindenden Binddrähten, während zu den Velinformen ein gewöhnliches feines auf dem Webstuhl aus Längen- und Quer-Drähten verfertigtes Sieb dient. s. Karmarsch 2, 601. — 2) s. Leitungs-D. — Blei-: gw. nicht Draht aus Blei, sondern der dünnste im Handel vorkommende Eisendraht von $^1/_{100}$ Zoll. Karmarsch 2, 2, 117. Es ist tres der s. g. Draht von einem Blei (d. h. mit einem Bleiring), während der von zwei Bleien der etwas stärke Haarnadel-D. ist. — Böden-: s. Binde-D. — Doppel- [1c]. — Einstech- [1c]. — Gegen-: Bei der Baumwollspinnerei dient zum Aufschlagen des Garns auf die Spindeln ein Aufschlag-Draht und ein G., der die Fäden nicht aus dem Bereich des ersten kommen läßt. s. Karmarsch 1, 147. — Flach-: breitgeplätteter der Goldarbeiter. — Flick-: Gothaer Kr. 39, zum Flicken von Töpfergeschirr ꝛc. dienend. — Haarnadel-: s. Blei-D. — Hörden-, Hürden-: der gröbste Eisen-D. zu den Malzhürden in den Brauereien dienend. — Kardätschen-: harter Eisen- oder Stahl-D. von verschiedner Stärke je nach der Feine der daraus zu fertigenden Kardätschen und Kratzwel. — Kränz-: echter oder unechter Gold- und Silberdraht zu Kränzen und gemachten Blumen. — Längen-: s. Binde-D. — Leitungs-: zur Leitung des elektrischen Stroms bei Telegraphen ꝛc.: Der L. ist mit einem durch das Loch gesteckten Stück Drahte mittels dünnern Binddrahtes fest verbunden. Gaß Kat. d. Telegr. 158. — Marionetten- [1b]. — Näh- [1]: auch der Draht, womit die Formen fürs Büttenpapier durchflochten sind. — Ohren-: Ohrenspange, ein nach dem Ohr eingebogner Draht — unten mit einem halben Ringe für die Ohrgelenke — statt der gewöhnlichern in Ohrlöchern befestigten Ohrringe. — Pack- [1a]. — Pech- [1c]. — Quer-: s. Binde-D. — Saiten-: zu Klaviersaiten ꝛc. — Schäft-: woraus die Nadelschäfte gemacht werden. — Schillings-: Eisendraht, etwas stärker als der Banddraht. — Schließungs-: Leitungs-D. von dem einen Pol einer galvanischen Batterie bis zum andern. — Schuh-, Schuster- [1c]. — Schwertfeger-: zu Degengewinden ꝛc. — See-: ein in einer Röhre liegender Seewurm mit vielen Ästen, Sertularia dichotoma. — Stepp- [1c]. — Stier- [1a]. — Telegraphen-: s. Leitungs-D. — Wetter- [2]: zum Durchbohren der Thonpfeifen. Karmarsch 3, 505. — Zauber- [1b]. — Zitter- [2]: zu den Zitternadeln dienend u. v. a.

Drähtern, a.: aus Draht: Ein d-es Gitter. Jacobi Nürn. 6., zuw. auch: **Drähten** (vgl. bleiern ꝛc.) und in Zssg. auch ohne Uml.: Silberdrahtenes Geflechte. — Ew. statt dessen Zssg. mit Draht-, als Bstw., s. d. folg.

Drähtig, a. (-keit, f.; 0): aus Draht (s. d. 1d), gw. nur in Zssg.: Eben-d., von Geweben, deren Draht oder Faden eben, d. h. gleichmäßig stark und ohne Knoten ist; Eine fein-d-e Hängebrücke [aus feinem Metalldraht]. Heine Lut. 2, 215. Seine Stimme ist asthmatisch fein-d. und manchmal ins Greinende überschlagend; Für solch grob-d-en Gesellen. Wickram Banee 2, 98 ꝛc. — In Bezug auf die Zssg. mit Zahlw. heben wir noch die übertr. Bed. hervor: Neun-d-e [durchtriebene], gleißnerische Schelme. Prud Engl. 3, 95. vgl. das sow. „dreihaarig", ferne, „neunklug". übertrieben- oder superklug.

* **Drain** (engl. drän, oft in frz. Ausspr. dréng), m., -s; -e: unterirdischer Abzugskanal von Thonröhren zur Entwässerung des Bodens. Karmarsch 1, 547 ff. — **-age** (drénitsch, nach frz. Ausspr. drénâsche), f.; -n: Entwässrung auf solche Weise: Mit der D. beschäftigt; sie legen thönerne Röhren im Erdreich, um der Entwässrung Kanäle zu bahnen. Gutzkow R. 7, 96. — **-en**, -ieren, tr.: durch Thonröhren entwässern: Thonboden, der unser, an großer Nasse litt, in diesem Jahre aber gedraint [drainiert] war. Landw. Zeit. (50) 585a. S. Dohle, Anm.; Dohne Anm.

I. Dräll, a.: zunächst von gedrehtem Faden, fest und hart gedrillt (s. drillen); dann überhaupt: fest, straff, derb, frisch, hurtig, munter ꝛc.: D-e Bauermädchen. Auerbach Leb. 2, 33, D-e Natur. Gervinus Sh. 1, 326; So d. und prall. Goltz 1, 228, 80; Fest und d. wie ein Trommelfell. Gotthelf G. 193; Diese frischen, d-en Dirnen. Heine Troll 67, Ein edler Geck, wenn ich hier das Gute, das ich von mir zu sagen wußte, d. hervorhube. Verm. 1, 8; Den d-en Gang. s. Rath. 2, 4; Ein wackres Schiffchen, dicht und d. Mügge Sitt. 1, 26; Zur d. an der Sonne gedörrt. P. Georg. 215. — Mundartl.: Bei deiner Liebsten drelle. Conitz ꝛc.

II. Dräll, m., -(e)s: -e; -e, f.; -n: bei den Büchsenmachern, die Vertiefungen, Windungen der Züge. Karmarsch 2, 88. Schmeller 1, 409. Daher z. B.: **Krümmdrallig**, a.: Ein k-er Lauf, mit gewundenen, spiralförmigen Vertiefungen.

Anm. Den drillen (s. d.), wie ma. der Dorndreher auch Dorn-Drall und -Krall heißt. Schmeller 1, 398; ähnlich als Nbnf. zu Drall, der Gräll und als Ew.: gralle Linien. Vgl. auch: Wenn . . Gewitter am Himmel stehen, so legen sie [die Ziegen] sich haufenweis auf die Drallen und Abfälle. Bibel 4, 85 [die Stellen, wo das Wasser sich wendet].

* **Drallieren**, tr.: Weber.: Fäden drall zusammenzwirnen.

Dram: s. Drahm.

* **Drâm-a** (gr.), n., -s, ün. (z. B. f. 7, 314; 409); -s, -en: Schauspiel, dichterische Darstellung einer Handlung als gegenwärtig in ihrer Entwicklung und in ihrem Verlauf. — **-atisch**, a.: in der Weise eines Dramas, dazu gehörig ꝛc. — **-atisieren**, tr.: einen Stoff als Drama behandeln. — **-atürg**, m., -en, -s; -en: ein die Theorie der Schauspiel-Kunst und -Dichtung behandelnder Schriftsteller; Schauspiel-Dichter. — **-aturgie**, f.; -(e)n: Anweisung zu den Regeln für Schauspiel-Kunst und -Dichtung. — **-olet** (frz. olä), -olétt, n., -(e)s; -e, -s: kurzes Drama. G. 27, 493.

Drân, adv.: verkürzt aus daran (s. d.). Zssg., z. B.: Neben-d. [daneben, nebenan] grub er ein Loch. Hebel 3, 163.

I. Drang, m., -es; Dränge (Mz. selten, s. Anm.): 1) Gedränge, dichtgedrängter Haufen: Durch D. und Menge | zugleich zu schnurfen. G. 12, 27; Um die Kapelle finden wir D. und Bewegung, wir dringen mit hinein. 26, 207; Im schönen Kreis der Blätter D. 1, 153; Verschwindet so der geisterreiche D.? 11, 62; Es war diese Tage gar zu vielerlei D. um mich. Zeit. 1, 342; Als nun am vollsten der D. war — und am schmalsten der Gang war. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc. Zssg.: Gemein-D. eilt, die Lücke zu verschließen. G. 12, 289 ꝛc. — 2) das Bedrängende, Bedrängnis, Drangsal, Druck, Noth: Vergissest unsres Elends und D-s. Ps. 44, 25; Der D., den Krieg uns that. Logau (s. 5, 314); Viel D-s und Zwangs . . leiden. Luther 8, 321a. Die Kräfte wachsen in der Noth . . . die Kraft erhebt sich im D. Sch. 108a; Drangsal bab ich | zu Haus verlassen. Drangsal sind' ich hier, | denn ganz unleidlich ist's, was wir erdulden | und dieses D-es ist kein Ziel zu sehen. 522b; Wenn wir den D. des Ird'schen abgeschüttelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. Zssg., z. B.: Wo dich Sorgen-D. . . erwartet. G. 13, 277; Noth-D. Arnstadt Kal. n. 65; ferner: Trotz Wirbel, Sturm und Wogen-D. [-Andrang]. B. 37a ꝛc.; Lenkend unser Schiff, | daß nicht es strandend weiche wildem Fluthen-D. Humboldt 3, 55. — 3) das zu Etwas Drängende, mit unwiderstehlicher Gewalt dazu Treibende, gewaltiger Trieb, Streben: Der D. nach Wahrheit. G. 11, 10. Ein guter Mensch in seinem dunkeln D-e | ist sich des rechten Weges wohl bewußt. 10, Obgleich mich nie ein äffischer Trieb kitzelte, sondern stets ein innerer D. bewegte. Immermann M. 4, IV; Am Ende wird ermatten auch sein D. Rückert Kest. 586, Des deutschen Volks Geschichte | Sturm und D. und bittres Ende. Schiller 72; Der Leidenschaften wilder D. Sch. 24a; Gebietet mir des Herzens feur'ger D. 31b, 76b; In solchem Sturm und D. von Stille. W. 11, 214; 254 ꝛc. Zssg., z. B.: Ahnungs-D. G. 11, 144; Dieselben Redensarten, die man in Herder's Schriften findet, wie: Voll-D., Gemein-D., Sturmdrohen, findet man in den Stücken von Klinger [s. Anm.] auf jeder Seite an. Klencke Parm. 1, 59; Beseelt vom frischem Lebens-D. Gotthelf G. 10; G. 33, 24; Opium für ihren Liebes-D. W. 20, 143; 226, Der Sieges-D. er schwankt und flackt. G. 10, 227; Das Bedürfnis der Beichte ist der Wahrheits-D. des Menschen. Gutzkow R. 7, 25; Welche Erkenntnis sättigt endlich den Wissens-D. Monatbl. 1, 311a. — 4) so auch D., D. zum Stuhl, von dem heftigen Drängen zum Stuhlgang: D.-stillend [die Ruhr stopfend]. Gotthelf G. 399 u. ö. m. — 5) Hüttenw.: kleine am Rande des treibenden Werkbleies beim Silberabtreiben sich zeigende Blasen, Herd-D.

Anm. Adelung erklärt — wie die Bsp. zeigen — mit Unrecht das Wort für veralt.; die Mz. ist selten (s. An-D.). Veralt. Nbnf.: Mit großem Dräng. Waldis Ps. 1, 33 ꝛc. — Die Verbindung, Sturm und D. (3) gilt in Bezug auf ein Werk von Klinger als Bez. einer bekannten Periode in der deutschen Literatur (s. Durchdrängen und Dränger). — Hierher gehört auch: Sodrangmäßig, kühn und kraftvoll. Lichtenberg 4, 14. Ferner: Drangvoll: Die drang- und ahnungsvolle (3) Zeit. G. 29, 175; Seiner heftigen und d-en (3) Natur. 179; Eine tiefe, bedeutende d-e (2) Welt. 21, 85. In so d-en (2) Augenblicken. Konzert Ps. 1, 214; Wird der Schauplatz . . so enge, so d. (1). Sch. G. 2, 51 u. ö. m.

Zssg. s. 1, 2 und 3; ferner mit Vorf., vgl. die Zssg. von dringen und drängen; z. B.: An-: das Andringen: Dem A-e der Wogen widerstehen. Burmeister Gsch. 101; An A. des Bluts oder Blut-A. leiden ꝛc., selten Mz.: Ich gedenke so vielen wohlgemeinten Andrängen. G. 23, 18. — Be- [2]: veralt. Hutten 5, 432. — Ein-: das Eindringen: Der hochdrohende und vielversprechende G. zahlreicher . . Heere. B. 401a; Dem G. der neueren französischen Poesie. Gervinus Lit. 3, 497, Verlor an G. [Eindringlichkeit, Intensität], Tiefe und Bestimmtheit. H. 16, 274. — Empor- [3]:

Digitized by Google

Mit brausendem G. Zilling 1, 126 ꝛc. — **Fört=** [3]: Der geistige F. ist so fein und unmerklich. Klencke Parn. 2, 49 ꝛc. — **Ge=**: gewöhnl. Gedränge: Von der Reibung theils und theils vom G. Brawen A. 3, 51 ꝛc. — **Über=**: übermächtiger Drang: 1) [1]: Der Ü. bei Euch von musikalischen Produktionen. G. Zelt. 4, 335. — 2) [2]: Zu solchem Ü. [übergroßer Bedrückung, Unrecht ꝛc.] schweigen. Spindler St. 1, 17; Zschokke 2, 14; Schmeller 1, 414. — 3) [3]: Aufnahm ich ihn mit meines Herzens Ü. Rückert Mak. 1, 121. — **Vor=**: das Sich-Vordrängen, Sich-Geltendmachen vor Anderem: Sich dem V. dieser Gattung [der Oper vor dem Schauspiel] zu widersetzen. Gervinus Lit. 5, 558. — **Zu=**: das Hinzudrängen ꝛc.: Der Z. zu dem neuen Schauspiel ist groß. Vernichtet durch den Z. wilder Insel-Nachbarn. G. 39, 71. — **Zusammen=**: das Zusammendrängen u. das Zusammengedrängte: Sein Roman wird der vortrefflichste Z. von Gedanken sein. Merck's Br. 2, 35 u. v. ä.

II. Dräng(e), a.: eng, nahe. Schmeller 1, 414; Brem. Wörterb. 1, 216; Bis sie den Franzosen auch d–er auf Leib gingen. Milarch Streif. Husar. 197; Gar zu d. bei Tische sitzen. W. Her. Br. 1, 101 ꝛc. — **Zsftzg.**: **Ge=**: Da sperren auf g–em Steg | zwei Mörder plötzlich seinen Weg. Sch. 58a; Zilling 2, 71; Als .. Hatme so g. an Scherasmin sich schmiegte. W. 20, 134; 12, 116. s. Weinhold 15 ꝛc.; bei Adelung mit Umlaut.

Drängbar, a.: was sich drängen (s. d. und Zsftzg.) läßt: Ein nicht mehr zurück-d–er Gedanke. Kompert Böhm. 362.

Ge-dränge, n., –s; uv.: Drang (s. d. 1 und 2): Gedräng' und Getummel der Wagen und Wandrer. G. 5, 5, Zerstieben ist das freundliche G. 11, 4. Das wogende G. 6, Im dichten dunten Hof-G. 12, 64; Helfen-G. hier. 216; Glaubst du mich wohl im G.? [bedrängt, in Noth]. ebd.; Doch man ist [auf Papier] nicht im G. | wie auf edles Steines Enge. 4, 3; Sch. 2, 13; Wie rett' ich im G. | von Lust und Schmerzen mich? Werner Febr. 69 ꝛc. — Veralt. auch: **Be-drange**. Logau 3, Zug 82.

Drängeln, intr. (haben) und tr.: in der Volkssprache, drängen, um vorwärts zu kommen. Zsftzg. z. B.: Dürch=, refl. ꝛc.

Drängen, tr., refl. und intr. (haben): eigentl.: so viel Raum einnehmen, daß Etwas gedrückt (s. d.) wird, sei es nun, daß es durch diesen Druck eng zusammengepreßt oder dadurch fortbewegt, getrieben, geschoben wird — und demgemäß auch übertr.: in beengende, peinliche Verhältnisse bringen, Druck und Noth empfinden lassen ꝛc., und: mit unwiderstehlich andringender Gewalt zu Etwas bewegen, treiben, nöthigen, zwingen ꝛc. — 1) tr.: a) eigentl.: Ich stand mitten im Haufen und wurde von allen Seiten gedrängt; Er drängte mich an die Wand ꝛc.; Eine Welle drängte die andre ꝛc. — b) dazu namentl.: **Gedrängt**, auf engen Raum zusammengebracht, dicht geschaart, in großer Menge ꝛc.: Bank an Bank gedränget sitzen. Sch. 58a. Es saßen hier g. die schönsten Frauen. | g. die ersten Männer. G. 13, 125; Regierungsveränderungen .. folgten sich g. 39, 291. Früchte reiften mit g–em Segen. 6, 50, Ein Quell g–er Lieder. 11, 10; Götterbilder, bunt-g. 10, 273; Jene schwarm-g–e Schaar. 305; Ein tiefes, von alten und jungen Eichen voll-g–es Bergthal. 26, 237; G. voll. Göser V. 106; Als .. voll die Versammlung g. war. V. Od. 2, 9; Schwarz um die Schiffe g. lag Finsternis. 9, 144; G. in den Ställen, war's von Kämmern. 219 ꝛc. So als botan. Kunstausdruck: G–e Blätter, Blumen, Dolden, Ähren ꝛc.; ferner von der Schreibart, insofern die Gedanken in möglichst wenig Worte zusammengefaßt sind: Daß die Poesie, welche mit Musik verbunden werden soll, nicht von der g–en Art sein muß ... Jede Poesie, welche nicht g. und gepreßt ist. L. 11, 153 (s. bringen 3) ꝛc. — Dazu auch: **Gedrängtheit**, f.; –en: Die G. und Dichtheit des Lichtes. G. 39, 29; In unverkünstelter G. und lernziger Kraft. Danzel 436, Prag DM. 1, 2, 139 ꝛc. — c) übertr. — Druck, Noth empfinden lassen, bedrücken, bedrängen: Den Grimm drucket mich und drängest mich mit allen deinen Fluten. Ps. 88, 8; Sie wurden hart gedränget ... Die, so sie zwangen und drängeten. Richt. 2, 18 ff.; Daß die Protestanten von ihnen gedrängt, wo nicht [stärker als das einfache d.] bedrängt wurden. G. 21, 200; Wie d. mich Mauern! wie ängstet das Haus! 10, 270; Meine Widersacher | d. mich. 12, 35; 11, 11; Leider sind auch sie | gebunden und gedrängt. 13, 304 ꝛc. — d) — zwingend treiben, jagen, bewegen: Eile, dränge und treibe deinen Nächsten. Spr. 6, 3; Der Teufel, der mit tausendfachem Tand | in diese Mottenwelt mich drängt. G. 11, 30; Gedrängt von den Ermunterten. 13, 79; Deine Gegenwart ... drängt sie nur seitwärts und verscheucht sie nicht. 46; Seine Gegner bei Seite zu d. 39, 322; Eine Lustbarkeit drängte die andere. Sch. 735a; Mich drängt die Begierde des Weges. V. Od. 1, 316. — Namentl.: mit unwiderstehlicher Gewalt bewegen, zwingen, Etwas zu thun: Ein großes Übel dränget sie zur Wahl. G. 13, 300; Seine Überzeugungen Andern mitzutheilen gedrängt. 39, 133 ꝛc.; auch unpersönlich: Mich drängt's [ich fühle den Drang, den unwiderstehlichen Trieb], den Grundtext aufzuschlagen. 11, 51; Wie drängte mich's ..., ihm um den Hals zu fallen. Sch. 547a ꝛc. — 2) refl.: a) s. 1a u. b, namentl. oft mit Präpos., die Richtung der Bewegung anzuzeigen: Drängete sie sich an die Wand. 4. Mos. 22, 25; So ragten, Reih' an Reih', die dichtgedrängten Speere, | alewie auf gutem Feld sich dränget Ähr' an Ähre. Rückert Nest. 65a; Viel edle Schatten drängten sich an mich [näherten sich mir innig]. Sch. 410a; Verflucht das Blenden der Erscheinung, | die sich an unsre Sinne drängt [unabweislich ihren Eindruck darauf geltend macht]. G. 11, 65 ꝛc.; Drängte kühn sich | durch die wildbewegte Menschenmenge. Platen 4, 257 ꝛc.; Wenn sich der [Menschen=] Strom nach unsrer Bude drängt. G. 11, 5; Ihr Quellen alles Lebens, .. dahin die weiße Brust sich drängt. 22, Ich dränge mich zur Gnade nicht für mich. 8, 15, Sich zu einem Amt d. ꝛc.; Ich drängte mich nicht selbst in sein Geheimnis. Sch. 357b; Das Herz zerschneidend, drängten sich .. alle Erinnerungen in das Gemüth des Betenden. Eich A. 2, 150; Sich um Einen, unter die Menge, zwischen die Streitenden d. ꝛc.; Vor seine Seele drängt es sich mit Macht, | wie er ꝛc. Seidel (TMus. 5, 1, 27) u. ä. m. Auch: Sich um Billete d. [um sie zu bekommen]. — b) (s. 1d): Was immer durch die Seele des Künstlers webt, was in ihm nach und nach sich zum verständlichsten Ausdruck drängt. G. 31, 18 [mit dringender Gewalt sich dazu gestalten] ꝛc. — 3) intr., wobei meist leicht ein Obj. (wie in 1 und 2) zu ergänzen ist und d. oft sww. mit dringen (s. d.) erscheint: In Einen d. [ihn mit Vorstellungen, Bitten bestürmen]; auf Etwas d. [dringend auf Etwas halten, hinarbeiten] ꝛc.; Lastende Traube | stürzt ins Behälter | d–der [pressender] Kelter. G. 11, 61; Der d–de Zug zog fort. 5, 5; Des Hebens und D–s Aufwälzens und Quetschens. 40, 299; In d–den [1c] Nöthen, in naher Gefahr. 1, 101; Dieser Zeiten d–der Moment. 6, 372; Der Ungeheuer Schwarm im Hintergrunde, | er drängt, er droht, jedoch erschreckt dich nicht. 54; Alles Andere, was sonst in sein Inneres drängt, ist ja noch unreif. Gutzkow R. 3, 407; Jeder drängt zum Richter-Ohr. 8, 167; Ein großes Wachsthum, das .. immer drängt und drängt und irgend Etwas werden will. 387; Ein bedenkliches durcheinander-d–es Pusten. Keller gH. 4, 292; „Und das Ende vom Liede?“ drängte [fragte dringend] Georg. Ewald Wandl. 2, 73 u. ä. m.

Anm. Infinitiv zu „bringen“ (s. d. u. drucken).

Zsftzg. z. B.: **Ab=**: Die Thräne, die ihr dem Auge des Unschuldigen abdrängt. Klinger 6, 129, Wie eines Riesen Arm liegt's über mir und drängt ab [mich fort davon]. Feuchtersl. 3, 152; Daß sie mich nicht a. vom Eingang. V. Od. 22, 107 ꝛc. — **An=**: Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, | drängt immer fremd und fremder Stoff sich an [reiht sich drängend an]. G. 11, 29; Wie Hackert .. sich .. an sie hätte a. [drängen] können. Gutzkow R. 3, 135; Die Kühe .. | kamen daher, a–d [gedrängt an einander]. V. Th. 25, 59 ꝛc. — **Auf=**: Die Thür a. [gewaltsam öffnen]. V. Od. 21, 50 ꝛc.; Sieh, wie dieser marmorweiße Busen sich aufdrängt. Klinger Th. 3, 167 [gewaltig hebt]; Diese Gefühle .. drängten die Brust auf. 287; Sein Herz war durch ein Erdbeben aufgedrängt und aufgehoben. Jp. 25, 14 ꝛc.; Einem seine Freundschaft (Klinger 1, 370), sein Glück (4, 91), seine Meinung (5, 34) a. — aufdringen, sie ihm aufnöthigen ꝛc., so auch: Sich a. mit einem innersten Herzensinteresse. Gutzkow R. 9, 21 ꝛc. — **Aus=**: Einen aus seiner Stelle a. ꝛc.; Sie drangten [goßen] Heere | über die Welt aus. 6, 15, 261; Sich a.; sich gewaltig ausrecken. Jp. 23, 202 ꝛc. — **Be=** [1c]: Das B. der Arbeit. Auerbach D. 4, 333; Die Luft einziehen, sich ihrer entladen; | Jenes beträngt, Dieses erfrischt. G. 4, 5; Den sonst so freien, jetzt bedrängten Mann. 13, 282; Fürchterlich | ist der bedrängten Unschuld letzter Blick. 339; Den bedrängten Sinnen Luft zu machen. 14, 65; In der Bedrängtheit einigen Beistand finden. 39, 82; Die Bedrängtheit seiner Lage. Rückert Weish. 1, 251; Ein Feind aller ungerechten Bedrängungen. — **Dürch=**: nam. refl.: sich drängend oder durch etwas Drängendes durcharbeiten: Zu den .. Pferden mußte man sich ordentlich d. Hackländer Sold. 169; Vielmehr mußte er [Klinger, s. Drang, Anm.] sich durchstürmen, d. G. 22, 193 ꝛc. — **Ein=**: Ich hätte nicht an die Stelle der Achtung, die sie verdiente, eine Neigung e. sollen, die sie weder erregen, noch erhalten konnte. G. 17, 229, Felswände, in die sich der mächtige Fluß einträngt. 26, 211; Als soviel Neues auf mich eindrängte. 21, 81; Die Soldatenmasse, zwischen die Häuser eingedrängt. Hackländer Sold. 116; Sich in Jemandes Vertrauen, in eine Stelle e. ꝛc. — **Empör=**: Diese Betrachtungen drängten sich aus dem Innersten unsers Herzens empor. Forster R. 1, 44; Indem, hochschlagend vor Entzücken, | ihr Herz empor sich drängt. W. 20, 131. — **Ent=**: wegdrängen: Immer noch | e. Bilder aus den vor'gen Tagen | der Freude, die aus deinen Augen strahlt. Eich 10, 365. — **Entgegen=**: Drückt euch nicht vor seinem Namen weg, dem ihr euch sonst so frei entgegendrängtet. G. 9, 221. — **Fört=**: Einen f., weg-d., forttreiben ꝛc. — **Her=, Hin=** ꝛc.: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Massen | an mich heran. G. 13, 300; Den sich [aus der Kirche] herausdrängenden Einwohnern. 19, 10; Endlich aber drängen sie doch wie Springfluthen unwiderstehlich an die Oberfläche hervor. Immermann M. 1, 166; Da drängte sich frohes Behagen hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; Die sich herzudrängten, die fremde Jungfrau zu bedauern. Mustus M. 2, 138 ꝛc. — Wie ein anhaltendes Glockengeläute mehr zum Wahnsinn als zur Andacht hin-d. G. 39, 102. Sie will der eine Theil zum höchsten Glück | berechtigt wissen, wenn der andre sie hinabzudrängen strebt. 13, 304; Tauchten dann hervor die Sterne, | drängt [treibt] es mächtig mich hinaus. Uhland 77; Auf dem Markte drängt er durch die Menge rasch hindurch sich. Platen 4, 296; Ich konnte nicht hineindringen und mich .. hinein-d. zu lassen, das wagte ich nicht. Börne Par. 1, 312; Wie du den Schwarm der Freier hinwegdrängst aus dem Palaste. V. Od. 1, 271; Sie drängen wundernd sich hinzu. W. 11, 118; 12, 42 u. ä. m. — **Lös=**: durch Drängen losmachen: Es kommt die Zeit, sie [die Raupe] drängt sich selber los [von der Puppenhülle]. G. — **Nach=**: Hier drängt sich der Unzufriednen Stimme .. nicht nach. G. 13, 230. — **Nieder=**: Das Murren gegen Schicksal und Welt, die uns niederdrängt. Jemsen 3, 9. — **Noth=**: veralt. (s. bringen 3b). — I. **Über=**: übermäßig drängen, namentl. im Partic.: Aus dem überdrängten Herzen. G. 10, 264; Er war geschäftiger und überdrängter als nie. 18, 157; Ein überdrängtes Schiff. 28, 206; So war die Via sacra ... überdrängt mit Gebäuden. 30, 32; Überdrängt war die Stadt von Bleffierten. 25, 116; 23, 155; 39, 47; Ich bin höchst überdrängt, zwar nicht von Sorgen, aber doch von Besorgungen. Zelt. 4, 105; Reinh. 171; Rom war so mit Fremden überdrängt. Eich Nov.Kr. 2, 400. — II. **Über=**: hinüber drängen: Die in die Verbannung gehenden, aus Polen übergedrängten unglücklichen Kämpfer. Platen 6, 31. — I. **Um=**: drängend umgeben: Sie um-d. ihn. G. 10, 312; Würdig sind sie, zu um-d. [umdrängt zu werden], | Krämerinnen, wie die Waare. 12, 22; Schreckgestalten .., die mich um-d. 1, 76; Mögen ihn Adel und Unadel bestürmen und um-d. Eich N.Kr. 3, 33, Meine Mutter um-d. mit unwillkommner Bewerbung | schaarenweis Söhne der Männer. V. Od. 2, 50; Ihr von Noth umdrängte Genossen. 12, 271; 340 ꝛc. — II. **Üm=**: tr.: Einen drängend umwerfen ꝛc. — **Ver=**: weg-d.: Jene Erklärungsart .. wird von der newtonischen völlig verdrängt, nachdem sie vorher durch Boyle bei Seite geschoben war. G. 39, 109; 68; Der zurückgedrängte Gott bleibt, der sich nicht ver-d. läßt. Tiedge Malk. 1, 125 u. ö.; Verdrängung ꝛc. — **Vör=**: Seinen Günstling, sich überall vord. ꝛc.; Daß diese .. Bilder sich seinem Gedächtnisse .. vordrängten. Zschokke Leg. 1, 100 ꝛc. — **Voran=**: Der Schmutz und die Langeweile, die sich überall v. Fallmerayer

Digitized by Google

Dr. 1, 3; Laßt uns nicht unſere Ideen . . v., ſondern warten, was und wie es kommt. H. N. 7, 285. — Weg-: hinweg-d.: Ich faßte ſie mit Ungeſtüm, ſie drängte mich weg. G. 18, 226; 37, 8; Schob w-d die Riegel. V. Od. 21, 47 ꝛc. — Zer-: Was wir um 3 Obole | uns oft zerdrängten in den Volksverſammlungen. V. Ar. 3, 320, vgl.: zerquetſchen ꝛc. — Zu-: hinzu-d. ꝛc.: Ihr, verehrte Viele, die ſich dieſen Tag | zu unſres Feſtes Weihe mächtig zugedrängt. G. 6, 343; 11, 3; Nicht zugedrängt zu dieſer Rolle bab' ich mich, | vielmehr zu ihr geworben haß du mich. Prus Mech. 110; Von einer Welle ſtets der andern zugedrängt. W. 12, 254 ꝛc. — Zurück-: Drängt ungeſaumt von dieſen Mauern | ſehr Menelas dem [zum] Meer zurück! G. 12, 202; Weichend werden | ſie nach der See langſam zurückgedrängt. 13, 53; Seine Gefühle ꝛc. — Zuſámmen-: Was Erfreuliches | an Waldung, Buſch, an Wieſen, Bach und Seen | ſich Phantaſie z. mag. G. 13, 258; Dämmt ihr! drängt ihr! Ihr drängt nur die Kraft des Waſſers zuſammen. 14, 274; Ein zuſammengedrängtes hiſtoriſches Bild. 39, 290; Wie ſich die Schafe bang z. Sch. 451a u. ö. m.

Dränger, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: drängende Perſon: Hören nicht die Stimme des D-s. Hiob 3, 18; Sch. 697b; 336, Jenen Stürmern und D-innen. Dram. Anm.]. Prus DMuſ. 1, 2, 417; Gutzkow 2, 1, 197 ꝛc. So auch von den Zſſtzg. von drängen: Be-. — Ein-: Bänke, die die E. . . über den Haufen geworfen. Iralsfeld Leg. 1, 5 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Drängen, die Bedrängung, Bedrückung ꝛc.

Dränglich, a.: ungewöhnl., drängend.

Zſſtzg.: Be-: Und was B-es guten Städten grimmig droht. G. 12, 165; Die b-ſte Drangſal. Heine Reiſ. 4, 223; Eppendorf 18 ꝛc. — Ge- (veralt.): gedrang. Büchſenmeiſterei 5 ꝛc.

Drängnis, f.; -ſe; n., -ſes; -ſe: das Drängen, Bedrängung: In der Noth und D. der Zeit. Körner Sch. (54) 453. Luther 6, 70a; Stahe (Hausbl. 1, 76); Zinkgräf 2, 74. Häufiger die Zſſtzg.: Be-: Alle B., wie einen ſchweren Traum am hellen Morgen vergeſſen. G. 18, 52; 19, 30. In dieſen körperlichen und Gemüths-B-en. 30, 237; Von der allgemeinen B. Vortheil zu ziehn. Sch. 868a; Wie ſie ſich aus dem gegenwärtigen B-e ziehen ſolle. 837b ꝛc.

Anm. S. † Nis; das n. z. B. ferner Sch. 744b; 900a; 1130a; gewöhnl. das ſom., z. B.: Börne Par. 1, 290; Fichte 7, 279; Forſter Br. 1, 21, G. 5, 217; 12, 252; Heine Lut. 1, 254; Rückert Nal. 100, Tieck N. 3, 22; Nkr. 3, 246.

Drangſal, n., -(e)s; -e; f.; -e: Drang, Bedrängnis, Bedrückung, Noth, Kummer ꝛc.: Jenes D. dieſes Lebens, | ſo dein weiches Herz gedrückt. H. 11b; Die D., die mir der Bube bereitet. G. 5, 124; Mich durch unſägliche D. durchſchlagen. Heine Reiſ. 4, 131; Immer neue D. 304.

Anm. S. † Sal; f. z. B. Auerbach Leb. 2, 259; Fabricius Dr. 2, 44; Gryphius Kön. 40; Heinſe Ard. 1, 113; H. N. 7, 254; Mendelsſohn Pſ. 31, 12, Platen 4, 282, 294; Sch. 28b; Anling 3, 51; Tieck Nov. 5, 93; V. 4, 115; Dr. 1, 150; Th. 1, 90. — Dagegen m. (ſ. o.) z. B. Kompert Pſ. 1, 66; Zu ſchwerem D. ſpartet ihr mich auf. Sch. 242b; 240a; Tieck 14, 339. — Mundartl. = Drang, Gedränge ꝛc. — Dazu: Drängſalen, tr.: drangen, placken, quälen · Wie Uli ihn getränkt und geplagt .. Warum Uli ihn gedrangſalet. Gotthelf U. 1, 175; Grimm M. 241; John (Herrg 24, 436) ꝛc., auch: Drangſalieren, tr.: Keiner . . wird mehr drangſaliert als ein . . Schullehrer. Diſterweg Pad. Jahrb. 2, IX, Gotthelf U. 1, 184; 211; Der Sklaverei und Drangſalierung müde. Hebel 3, 160; 152 ꝛc.

Ge-drängtheit, Drängung, f.; -en: ſ. Drängen 1b und Zſſtzg.

* **Drap-erie** (frz.), f.; -(e)n: Drapierung. — **-ieren**, tr.: Mal.: bekleiden, mit Gewändern, Stoffen, Zeugen künſtlich behängen, verzieren.

Dräſch: ſ. Ge-dreſch. — **Dräſeln**: ſ. Dröſeln.

* **Dräſtiſch** (gr.), a.: kräftig wirkend, ſtark ergreifend.

Dräuen ꝛc.: ſ. Drohen. — **Drauf**: ſ. Dar-auf. — **Draus, Drauß, -en, -ig**: ſ. Dar-aus ꝛc.

Dräuſchen, intr. (haben): (mundartl.) ſchallend hinfallen, zumal von den fallenden Regentropfen; dann allgem. in dieſer Weiſe ſchallen, platſchen, nam. von dem Lärm der beim Schwatzen raſch bewegten Zunge, vgl.: waſchen, klatſchen, quatſchen ꝛc. Spalt 333 ff.

Anm. Tomo.. ſ. Brem. Wörterb. 1, 263; Schmeller 1, 416, wo nam. „Getröſch — Gaſſenkoth, Geſchwätz" aufgeführt iſt ꝛc., vgl.: drieſeln 2, rauſchen und dreſchen und goth. drauſjan (fallen). it. troscia ꝛc., ſ. Diez 443. — In Mecklenb. d., druſchen auch tr. wie ſtauchen und quetſchen, und in Zſſtzg.: Sich die Hand ver-d. ꝛc.

Drauß ꝛc.: ſ. Dar-außen.

Drébig, a.: mundartl. in Zſſtzg.: Dick-: tüchtig (?): Nimmermehr geglaubt, daß aus dem plumpen Burſchen noch ſolch ein d-er Kerl geworden wäre, welcher der beſte Opponent gegen die Hausordnung iſt. Klencke Parn. 1, 123.

Dréchſeln (ſpr. dreckſ-), tr. und intr. (haben): drehen (z. B.: Und drechſelt Aug' und Fuß. Günther 457), gw. aber nur: allerlei Körpern mittels Umdrehen auf ſeg. Dreh- oder Drechſelbank eine künſtliche runde Geſtalt geben und dann übertr.: Etwas künſtlich und zierlich, zugleich aber auch oft: ſteif und hölzern hervorbringen (vgl. ſchniegeln ꝛc.): (An) Holz, Knochen, Bernſtein ꝛc. d. oder drehen; Kegel, Kugeln, Becher, Doſen ꝛc. d. oder drehen; Die . . . geiſtreichſterende Literatur mit den feingedrechſelten . . . Nippfächelchen. Auerbach Tag. 28; Die ſchön gedrechſelten [gedrehten] Zöpfe. Börne 5, 11; Indeß ihr Komplimente drechſelt. G. 11, 11; Gedrechſelten Liedern . . ., die mit aller kritiſch richtigen Kälte hinter dem Schreibepult mühſam poliert werden ſind. 14, 258; Du formelteſt und drechſelteſt in Reimen | antike Schnitzelein aus vollem Holze. Scherr 59; Ein Burſchen, wie gedrechſelt. Lichtenberg 4, 401 (W. 11, 169; V. Th. 10, 35 ꝛc.); Das neue Wort, das . . . die Braut . . . gedrechſelt [gemacht]. Müllner 7, 275, Das Schlechte läßt ſich nie dem Guten ähnlich d. Rückert W. 2, 35; Daß die bejahrte Bekehrerin . . . aus einem frommen Knaben einen Bräutigam für ſich drechſelt. Tieck Nov. 2, 28, Ein unnützer Burſche kann unmöglich zu einem Tugendhaften gedrechſelt werden. NKr. 2, 165 ꝛc.

Anm. Von drehen (ſ. d.), mundartl. dreſſeln, z. B. Reinbeck; Wiedemann Jun. 53, 69 ꝛc.; vgl.: Drechsler-Puppen. Riemer G. 2, 57. — Sinnwdt. in der übertr. Bed. zum. beſeln (ſ. d., von der gedrechſelten Kegelkugel?).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Etwas von der Kugel, die Kugel a. ꝛc.; Abgedrechſelt (mundartl.) = verſchlagen. Schmeller 1, 413, vgl.: abvieren, abdrehn. — Án-: So wird mir angedrechſelt wohl ein Prieſt. Claßbrenner N. 31, vgl. andrehn.; Das Kleid ſitzt wie angedrechſelt = angegoſſen ꝛc. — Auf-: Alles Elfenbein a., verd. — Aus-: Becher a. ꝛc.; Seine Anlage iſt geſuchter und ausgedrechſelter [mehr künſtlich bewerkſtelligt] als glücklich. F. 7, 189 ꝛc.

Er-: Philoſophen e. aus protoplaſtiſchen Märchen Prinzipien. G. 31, 5 ꝛc. — Heráus-: Uns ein Leben . . . h., daß ſelbſt du darüber guten Muths wirſt. Höfer B. 79 ꝛc. — Hin-: Ein in harten Umriſſen mühſam hingedrechſeltes Werk. Forſter Anſ. 1, 151 ꝛc. — Hinein-: [Der Komponiſt] hatte Gedanken, aparte Zuthaten h. wollen. Tieck Nov. 4, 48 ꝛc. — Nách-. — Ver-: auf-d.; Verdrechſelt = verdreht. Schmeller 1, 413. — Vór-: Ihr Redensarten v. Chamiſo 4, 260 ꝛc. u. ö. m.

Dréchſ(e)ler (ſpr. Dreckſ-), m., -s; uv.: Einer, der drechſelt, nam. der das Drechſeln als Handwerk betreibt, auch „Dreher" genannt (z. B.: Keller 40. 3, 241; Kerner Bild. 283 ꝛc., Kunſtdreher. Mathäus Pb. 1, 111). Ohne Zuſatz meiſt Einer, der in Holz dreht, Holz-D., ferner unterſchieden nach dem Stoff, worin ſie arbeiten, z. B.: Bein- oder Knochen-, Bernſtein-, Horn-, Stahl-, Stein-, Meſſing-D. (oder Dreher), welche letztere auch Rothſchmied-D. heißen, z. B. Enſe Denkw. 1, 212, oder Roth-D., ferner: nach dem hervorgebrachten Erzeugnis: Wildruf-Dreher. Pp. 21, 187 ꝛc. — Ferner unterſcheidet man die gemeinen D. von den feinere Arbeit liefernden Kunſt-D-n, die auch Bein- oder Horn-D. heißen. — 2) auch von Thieren, z. B. D., Dreſchlein, Nebenſtecher, Curculio Bacchus, ein Rüſſelkäfer, der ſeine Eier in rund zuſammengedrehte Blätter legt; Dorn-D., Dorndreher (Z. Claes Efl. 2, 703), der Neuntödter, Lanius collurio, welcher Vogel die von ihm zu verzehrenden Inſekten ꝛc. gern auf Dornen ſpießt — der Sage nach, bis er deren neun zuſammen hat ꝛc. — -ei, f.; -en: das Drechſeln und die Drechſelerwerkſtatt. — -n, intr. (haben): Drechslerarbeit machen, von Dilettanten.

Anm. Veralt. auch: Drechſel. Schmeller 1, 413; Der Rothſchmied-Drechſel. Z. Claes Efl. 2, 343 ꝛc. ſtatt Drechsler.

Dréck, m., -(e)s; -e, -er; -chen: 1) Koth (ſ. d.); Exkremente; niedrige und verächtliche Bez. von etwas Schlechtem, Werthloſem (ſ. Katzen-, Taubend.), ſo auch die iron. Verneinung: Einen (alten, guten) D.! [daraus wird Nichts]. Schütze 1, 252, vgl.: Brem. Wörterb. 1, 244, Schmeller 1, 413; Wenzhold 15b ꝛc. — Je mehr man den D. aufrührt, deſto ärger ſtinkt er, ſprchw. Mahnung, etwas Schlimmes oder Unangenehmes ruhn zu laſſen ꝛc.; Der Gottloſe wird umkommen wie ein D. Hiob 20, 7; Man hat' mich in D. getreten. 30, 19; Achte es für D. Phil. 3, 8; Kein Ort, wo der Teufel nicht ſeinen D. hinſetze. Alexis H. 2, 3, 305, Das iſt doch nur der alte D.! . . . Tretet nicht immer denſelben Fleck! G. 3, 105; Wir wollen den Kerl . . . über die Ohren in D. 'nein führen. 7, 169, Du Spottgeburt von D. und Feuer! [Mephiſto]. 11, 154; Freut mich recht von Herzensgrund, | wenn dir der D. [Quark, wegwerfende Bez. ſeiner Arbeit] gefallen kannt. 6, 70 (Goethe); Doch ſind wir [Menſchen alle] aus dem gleichen D. gemacht. Gotthelf Sch. 269; Wer den Karren [ſ. d.] in D. geſchoben, mag ihn auch wieder herausziehen. Klinger B. 94; Daß Ew. Kurfürſtl. Hoheit den D. ſelbſt wird müſſen ausfegen. Luther 6, 301a; Den Brief mit D. verſiegelt (das Verſprochne ſchändlich gebrochen). 164a; 9, 25a; D.-Seele du! [Feigling]. Sch. 121b; Sein ſie vom Adel, ſo bin ich ein armer D. ꝛc. Junkgräf 1, 147; Ein D. ſoll freſſen der Zuruf, | der dieſes Spruchs ein Lehrer iſt. 3, 183; 253 ꝛc. — 2) in einzelnen Fällen, der ſchmutzige, wenig oder nichts werthe Rückſtand (vgl. engl. dregs, Hefe, Bodenſatz und Druſe 6), z. B.: a) D., Bienen-, Immen-D. ſ. After III. 2, auch der Rückſtand beim Auspreſſen der Wachsſcheiben. — b) mundartl.: D., Schmalz-D., der Rückſtand beim Butterauslaſſen. — c) Hüttenw.: der mit Waſſer untermengte kleingeſchlagne Kupferrauch. — 3) Der weiße D., Krankheit bei jungen Kälbern (nach der Farbe der Exkremente?).

Anm. Ahd. drech, mhd. drec.

Zſſtzg. vielfach wie bei Koth, nam. in der Bed. Exkremente nach den Geſchöpfen, wovon der Dreck herrührt, u. mehrfach das ihm Ähnliche, z. B.: Bären-: 1) Bärenkoth. — 2) Süßholzſaft. Hebel 3, 228; Stalder. — 3) eine Art Brombeere, Rubus caesius. — Bienen- [2a]. — Fliegen-: Heine Lut. 2, 898, auch winzigkleine, unleſerliche Buchſtaben ꝛc. — Flöh-: Bez. für etwas Winziges. Gotthelf G. 184. — Heiden-: Unreinigkeit auf den Köpfen neugeborner [noch ungetaufter] Kinder. Schütze 2, 126, ſ. Heidenhaar. — Hühner-: Das war doch nur ein H-chen gegen einen Miſthaufen ꝛc. — Immen-: [2a]. — Kätzen-: Bez. von etwas Werthloſem: Das heißt doch nicht für K. | ſich mut' und lahm kaſteien. H. 40a ꝛc. — Mäuſe-: Wo man nicht zu ſondern wußte | M. von Koriandern. G. 4, 51, 7, 170 ꝛc. — Schmälz- [2b]. — Schnécken-: Heiden-D. — Täuben-: ſ. Katzen-D.: Um eines T-s willen ein groß Geſchrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — Teufels-: Luther 6, 87b; auch Name eines als Arznei, theilweiſe auch in der Küche benutzten widerlich riechenden Harzes, Asa foetida, und der Strauch, wovon es gewonnen wird, u. ä. m.

Dréck-eln, intr. (haben): (mundartl.) im Dreck herumwirthſchaften. Gotthelf Sch. 42. — -en, tr.: nam.: Be-d., mit Dreck beſudeln, beſchmutzen: Das iſt bedreckt = Das iſt keiner Beachtung werth, iſt werthlos ꝛc. — -erei, f.; -en: Schmutzerei, Sauerei. — -(e)rig, -ig, a: ſchmutzig, kothig.

Dreeſch, m. (n.), -es; -e, er: (mundartl.) der zur Hütung unbeſäet bleibende Theil des Sommerfelds; zuw. allgem. = Brachfeld: Widerſinnig, wenn man den zur Brache aufgenommenen D. vielfach bearbeitet

und ſo die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthſch. Zeit. (55) 363a; Den D. umzureißen. 9a u. o., ſ. Brem. Wörterb. 1, 263; Adelung 1, 250, Frommanns Mund. 1, 115; zuw. f.: D–e. — Zuſſtzg. z. B.: Der Ur-D. und Urwald wird gelichtet. Goltz 2, 89; Begetieren die Maſſen im Wald-D. ebd. — Nhnf.: Dreſch, Drieſch, Druſch; Die Verwandlung der der Hute unterworfenen Trieſcher. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 173; Die Verwandlung eines Hute-Trieſches in eine Wieſe. ebd. 210 ꝛc.; auch als Ew. = brachliegend. — Dazu: **Dreeſchen, dreeſchen**, tr.: umbrachen; ebenſo: **Wendel-d.** — Ferner: **Dreeſchling, Drüſchling**, m., –(e)s; –e: der gern auf Dreeſch wachſende Champignon (ſ. Angerling, Heiderling ꝛc.).

Dregg, m., –(e)s, –en; –e, –en; ⁚: Drachen-, Boots-Anker für kleinre Fahrzeuge u. Boote, vgl.: Man leichter ſchon den Draggen. Nemnig 566. — Zuſſtzg. z. B.: **Enter-**: mit vier Klauen, deren Spitzen hakenförmig ſind, in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs geworfen, um dies heranzuziehn. — **Fiſch-**: Dregghaken, zum Aufſiſchen von etwas auf dem Meeresgrund Liegenden. — **Dreggen**, tr.: mittels des Fiſchdreggs emporholen (vgl. plattd. trecken, ziehen).

Dreh, m., –(e)s; –e: Drehung: Machen ſie einen D. mit den Schiffen. Kohl Alp. 1, 231; Die Schiffer waren auf dieſen plötzlichen D. nicht vorbereitet. Südr. 1, 170. — **-bar**, a.: ſich drehen laſſend. Karmarſch 1, 374 (ebenſo von den Zuſſtzg. von drehen). — **-e**, f.; 0: das Drehen der Schafe; mundartl. = Wendepunkt, Ort, Punkt, ſ. Weinhold 15b.

Drehen, tr., reſl., intr. (haben): um etwas unbewegt Bleibendes im Kreiſe, allgemeiner in einer geſchloſſnen krummen Linie, oder in einem Bogen derſelben bewegen. 1) tr. und reſl.: a) eigentl.: Den Bratſpieß, die Segel, den Kopf, Hals, ſich d.; Das Rad um die Achſe d.; Die Planeten d. ſich um ihre Axe und um die Sonne ꝛc. (ſ. um-d.); Die Augen d. (= rollen. Schlegel Al. 38; große Augen d. = machen. Schubart 3, 117; = verdrehen. Hebel 3, 117; V. Ant. 1, 350 ꝛc.). — b) übertr.: Das, worum ſich Etwas dreht = die Hauptſache, der Angelpunkt: Die um den Eigennutz als um die große Achſe (ſ. d.) Alles zu d. ſuchen. Kant Sch. 46; Die . . . Achſen, um die ſich das . . . Jahrhundert dreht. Guzkow Lenz 34, Die Angel, um die euer Staat ſich dreht. | wie eine Thür. Müllner 4, 37 ꝛc., zuw.: Die artigen Geſänge, worauf ſich Alles dreht. G. 24, 101; Zelter 2, 160 ꝛc. — c) Sich d., nam. im Tanz: Laß ſie ſich d. und laß du uns wandeln. G. 1, 21; Wo man ohne Raſten ſich mit Liebchen dreht. 6, 79 ꝛc. (ſ. g u. Dreher 3). — d) Sich d., ſich hin und her wenden, ehe man an Etwas herangeht, zögern: Ich drehte mich und druckte mich. G. 29, 260; Gotthelf Sch. 256 ꝛc. — e) mit angegebner Richtung: Etwas, ſich vorwärts, rückwärts, ſeitwärts, nach vorn, nach hinten, links, rechts, hin und her, nach Einem hin, von ihm fort, weg d.; Den Kopf von Einem weg, ab, ſeitwärts d., ihm den Rücken d. (Zu-d. W. 20, 61; Dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken. V. Ot. 22, 172), Die Segel, den Mantel, ſich nach dem Winde d.; Der Wind dreht ſich nach Norden; Er dreht ſich hin, er dreht ſich her. Chamiſſo 3, 210; Er dreht ſich links, er drehe ſich rechts . . . Er dreht ſich wie ein Kreiſel fort. 94; Eine wächſerne Naſe, die man von jeher hingedreht hat, wohin man wollte. Danzel 43; [Die Buchſ, die . . . die Wurzeln aufwärts dreht. Goethe 1, 94; Da verräth ſich's [das Laſter] im tertenblaſſen, eingefallnen Geſicht und dreht die Knochen häßlich hervor. Sch. 111b; Ihr redend, Auge ſcheint ihm Etwas zu geſtehen, | und wenn ſie es erröthend wegzudrehen, | verſuchen will, mit unſichtbarer Hand, | ein Amor es auf ihn zurückzudrehen. W. 11, 173; 15, 46 ꝛc., ſ. (her)um-d. — Dazu auch: Einem das Schwert aus der Hand d. [winden, es durch Drehen aus der Hand bringen ꝛc.], und reſl.: Indem ſie ſich . . . aus ſeinen Armen lachend dreht. W. 11, 212, Langſam drehten (ſ. d) die Leute zum Eſſen ſich herbei [bewegten drehend ſich hinzu]. Gotthelf G. 95, Darum drehte er unbemerkt ſich zur Thür hinaus. Muſäus M. 2, 34, Und dreht ſich weg und geht. Nicolai 1, 21 ꝛc., vgl.: Als der Pfad ſich plötzlich um eine Ecke drehte. Wöllmoldt 3, 94, Dort, wo des Hügels Fuß ſich aus dem Auge drehet. Nicolai 1, 242 ꝛc. — f) Etwas d., es wenden, oft: es dadurch anders erſcheinen laſſen, anders geſtalten, verändern (ſ. g) ꝛc. und ſo auch reſl.: Ein Schalk kann die Sache d., wie er's haben will. Sir. 19, 22; Etwas d. und deuten. Luther 8, 74a; 6, 116a; Zelter 2, 70; Etwas d. und wenden. Merck's Br. 1, 193; Mörike N. 580; Sie wußte es richtig ſo zu d., daß der Hof Wind bekam. Guzkow N. 2, 155; Einen Liebeshandel | fein einzufädeln, gut zu d. Goethe 1, 51, So dreht ſie Zeiten zu Mißförmigkeit. V. Sh. 1, 411; Gewohnt, des Sultans Herz nach ihrer Luſt zu d. W. 20, 293 ꝛc.; Der Wind (Kriegsrath Garb. 95), das Glück (Alringer D. 298; W. 11, 137) dreht ſich ꝛc.; Mußte mich d. und wenden und manche Lage verſuchen, bevor ich in meine natürliche kam. Thümmel 1, 5; Es gilt, ſich zu d. und zu wenden für Kunſt. Chamiſſo 3, 235 u. o. (vgl. ſich ſchmiegen und biegen ꝛc. = ſich den Verhältniſſen anpaſſen). — g) Etwas d., es durch D. (a) erzeugen, vgl.: Stricke zu einem Seil d., zuſammen-d., und: Ein Seil aus drei mächtigen Stricken gedreht. G. 9, 49; Ein hart, ein lähnig (ſ. d.) gedrehtes Tau; Schnure. Zöpfe, Tüten. Pillen d., zuw. auch: Kränze d. Göchhauſen 2, 56 (gw. winden), nam. oft = drechſeln (ſ. d.): Man kann's aus Elfenbein | nicht ſchöner d. W. 11, 90; auch: Redensarten (Preuß Woch. 93), Komplimente, Bolzen (ſ. d. 1) d.; ein Tänzchen (ſ. c) d. G. 1, 101 ꝛc.; Einem einen Zopf (Guzkow Bl. 1, 364), ein Gieskohr (Mörike N. 64) d., ihn — zunächſt durch eine Geſte — verhöhnen; Einem eine Naſe d. Forſter Br. 2, 132; Guzkow N. 5, 469 u. o., ihm Etwas aufbinden (vgl. bohren 1f u. deuten 5 u. Hörner-Dreher). — 2) intr.: a) mit leichter Nüance ſtatt des Tranſ., z. B.: In Metall, in Bernſtein d. (drechſeln) ꝛc.; Nun kommen die Drehmeiſter und deuteln und d. an dem Worte ꝛc. Zelter 5, 367, oder mit leicht ergänzbarem Obj.: Die [den Faden] d–de eher trillende Hand der Spinnerin. Kohl Irl. 2, 264 ꝛc. Auch: Schlingen wir fröhlich den d–den Reihen. G. 1, 21 = den uns drehenden, oder den Reihen, worin wir uns drehen ꝛc. — b) mit leicht ergänzbarem ſich (ſ. d. 6) nicht bloß im Partic. und ſubſt. Infin.: Wir werden alle d–d [ſchwindelig] wie die Schafe. Immermann M. 1, 191. Die Freude macht d–d, wirblicht. F. 1, 539. Es wird mir d–d vor den Augen. Sch. 653b ꝛc. — Dein Lied iſt d–d [dreht ſich] wie das Sternengewölbe. G. 4, 22; Das tolle Wirbeln der d–den Sterne [beim Feuerwerk]. Lenau Wandl. 4, 91 ꝛc. — Weil die Schafe das D. [den Schwindel, Drehkrankheit] haben. Ferd. 1, 366; Nur Eins bleibt feſt . . . durch aller Nichtigkeiten Wirbel-D. Wilhelm von Humboldt Sonn. 27 ꝛc.; Das Walzen und D. (ſ. 1c) einzulernen. G. 21, 217; 1, 158, Eine gewiſſe Berſicht, ein D. und Wenden (ſ. 1d). Sch. 2, 46; Nahmen ohne viel Knickſens und D–s (1d) ihre Plätze ein. Zelter 2, 240 ꝛc. Auch in andern Zeitformen, z. B.: So ſchreibt es [das Schiff dahin] und ſo dreht (1a) es. Kriegsrath 1, 335 ff.; Alles dreht (1a) im Kreis. G. 3, 143, 11, 171; Es mag den Jungen dabei der Kopf gedreht [geſchwindelt] haben. 14, 254; Da drehten (1c) die Pärchen allzumal. 2, 213; 10, 162; W. 15, 31; Vreneli drehete [zögerte 1d] und meinte ꝛc. Gotthelf U. 1, 323; Ums Haus herum d. und ſich bedenken. 201; Die Sterne, | die unter deinen Füßen d. (1a). Haller 192; Müſſen die Planeten | alle r. (1a) um dich. Rückert 1, 261; Steh feſt, wenn ſchwindelnd Alle d. 6, 114; Mein Hirn dreht. V. Sh. 3, 275; 229 u. ä. m. — 3) **Drehung**, f.; –en (ſo auch von Zuſſtzg.), z. B.: Daß er die gewaltſamſten Drehungen und Wendungen machen muß, um ſeinen Ariſteteles mit durchzubringen. F. 7, 351 ꝛc.

Anm. Ahd. dráján, mhd. drajen etc. Urwort. lat. torqueo (drehe), torebro (bohre) ꝛc. und ähnl. griech.; zu Grunde liegt vielleicht der Ton des gedrehten Kreiſes ꝛc. — Ablett. z. B. Draht, drillen. Drieſel ꝛc. und die folg. Wörter.

Zuſſtzg., vgl. die von drechſeln ꝛc., z. B.: **Ab-**: = abdrechſeln: Walzen . . von Eiſen, genau cylindriſch abgedreht. Karmarſch 1, 206; Wenn ein mäßig langer Gegenſtand nur auf ſeinem Umkreiſe abgedreht werden ſoll. 555 u. o.; Noch Etwas von der Walze a. — Ferner: Einem Vogel den Kopf, das Genick a. Goltz 2, 12; auch: Hätte ihm faſt das Herz abgedreht (vgl. abfreſſen). Gotthelf U. 2, 331; Einem das Geld a. 145, liſtig abnehmen [1f]; Einen Knopf . . der mit Schrauben ſich läßt ab- und andrehn. Goltz 2, 146; Drehte die Barke ſich . . ſwarts ab. Scherr Nem. 2, 136; Als der Wind die Segel blähte und wir vom Lande abdrehten. Wilhelmi Wald 90 (Ggſtz. bei -d.); Dann drehte ſie ſich plötzlich ab [1e] und ging davon. Jacobi 1, 223; V. Hor. 1, 15; Mit dem Kopf von ihrem Räuber abgedreht. Heinſe K. 1, 355, weggewendet; Der gute Schubarth windet und dreht [mühlt] ſich ab. Zelter 3, 16 ꝛc.; Abgedreht = abgewiert (ſ. d.), abgedrechſelt, verſchlagen: Der pfiffige abgedrehte Kammerdiener. Holtei Nobl. 1, 212. — **An-**: An dieſe Fäden dreht der Weber die Fäden des neuen Zettels an. G. 19, 50; Einem Etwas, ein Näschen [1g] an-d. Möller 6, 104; Verbeſſerungen. G. 4, 21 ꝛc., ſ. ab-d.; Eine abgebrauchte Peitſchenſchnur mit Garn a. Goltz 1, 358; Allmählich hub er an | ſich näher anzudrehen [1e]. B. 22a; Wie ich nun nach und nach von einer Sache angedreht wurde [gleichſam an den Spieß, gefeſſelt ꝛc.]. Gotthelf 5, 234; 250 ꝛc. — **Auf-**: Den Knopf auf den Stock a., drehend darauf befeſtigen. — Eine Schraube, die Thür (G. 15, 99); Eine Hundelinie (Münchhauſen 27); Eine Schnur a., das Zu- oder Zuſammengedrehte auflöſen, öffnen. — Einem Etwas a., aufheften, aufbinden, weißmachen. Zelter 2, 324 ꝛc., vgl. veralt.: Daß ſie den unſchuldigen Wein beſchuldigen und die Urſach aufdrächen [ihm Schuld geben] ihrer Miſſethat. Frank Laſt. B. 2b. — **Aus-**: Einem Etwas a., aus der Hand [1e] es ihm entwinden. Gotthelf U. 2, 179; Sich a. [1e], entwiſchen, entſchlüpfen. Luther 3, 441b; 6, 29b; Die Schraube hat ſich (iſt) ausgedreht, dreht, ſchraubt nicht mehr; Cylindriſch ausgedreht, ausgedrechſelt. Winckelmann 255b ꝛc. — **Bei-** (Schiff.): die Segel ſo ſtellen, daß das Schiff liegen bleibt. Jobvia 110a. Ggſtz.: Ab-d., vgl. I Back. — **Ein-**: Nun beginnt das E. des neuen Zettels. G. 19, 50, ſ. An-d.; Eine vertiefte Rinne eingedreht. Karmarſch 2, 56, durch Drehn in Etwas hineinbringen; Sich e. [1e]: ſich einſchleichen, einſchmiegen. Luther 6, 211b. — **Empör-** [1e]: Den Kopf e. ꝛc. — **Ent-**: Einem Etwas e. P. 3, 4 = entwinden; Mit entdrehetem [abgewandten] Augen. Ov. 2, 33 ꝛc. — **Entgegen-** [1e]: Der zwei Herzen . . ſich ſchweſterlich entgegendreht. Pfeffel Ps. 3, 63. — **Fort-** [1e]. — **Her-, Hin-** ꝛc. [1e]: Was die Leute nun aus dieſer einfachen Geſchichte herausgedreht [1g] haben. Voigts H. 287; Sich im Kreiſe herumdrehen. G. 3a, 6; Dieſe Offenheit, wie hübſch ſie ſich zur Frechheit herumgedreht hat. Sch. 104a ꝛc. — **Nieder-**: Da die andern Thier' ihr Antlitz n. Opitz 1, 33 ꝛc. — I. **Um-**: drehend umwenden: Jeden Pfennig u., eh man ihn ausgiebt, Wie man die Hand umdreht [im Nu]. Forſter Br. 2, 613 u. o.; Den Spieß u., den Angreifenden mit ſeinen Waffen, Gründen ꝛc. bekämpfen; Der Renommiſt dreht [ſich] um und . . eilt aus dem Gemach. Zacharä 1, 62; Das Blatt dreht ſich um (Forſter Br. 1, 317 ꝛc.), die Sache geſtaltet ſich anders; Dreht die Welt ſich um? Lied Gemb. 5, 5 [Iſt Alles verkehrt?]; Dem Gehirnchen ſoll ſich im Schädel u. [ſtaunen, Etwas nicht faſſen]. Sch. 108a; Das Herz im Leibe, das innerſte Leben dreht ſich Einem um. Immermann M. 2, 159; Guzkow N. 4, 446 [Man empfindet tiefen Schmerz]; Säbe daß die alte Fürſtin, ſie drehte ſich im Grabe um. 1, 258; Kindet Erz. 102; Einem das Wort im Munde um-d. [verdrehen 1f]. F. 12, 493; P. Ant. 1, 23; Rein unſchuldiges Thun u–d. zu ſträflicher Handlung. Eberhard Küchlein 6, 29. Zuw. auch: Das Blumlein dreht und neigt ſich im leiſen Windhauche um und um. Aurbach Ab. 234. — II. **Um-**: (felten) drehend umſchreiten. Brinz 2, 90. — **Ver-**: falſch drehn, durch Drehn aus der gehörigen Lage ꝛc. bringen, ſ. Verkehren 2a: Einen Schlüſſel, die Augen, ein Wort, das Recht, Einem den Kopf ver-d. ꝛc.; Alles zu v., aus ſeiner natürlichen Lage zu richten und auf den Kopf zu ſtellen. Fichte 8, 54; Indem er ihm einen Finger auswärts dreht . . . der verdrehte Finger ſchmerzt. G. 30, 423; Meine Klage . . in eine Blasphemie verdreht. Pfeffel Ps. 3, 106; Nie verdreht ſich ihm der Pol. P. 3, 222; Verdrehte [verkehrte] Anſicht; Der Kerl iſt vertreht = verrückt, verſchroben; Die andauernde Verdrehtheit ſeiner Seele. Keller gH. 2, 313 ꝛc., Miſsdeuter, Verdreher. Arndt Ver. 8; **Augen-** (Guzkow N. 1, 256 = Frömmler) **Rechts-, Wort-Verdreher.** Die moraliſchen Augenverdrehereien. Preuß DW. 1. 2, 316 ꝛc.; Eine Lüge aus Halbwahrheit und Verdrehung ſpinnen. Creb. DeSt. 2, 82 ꝛc. — Zuw. auch ohne Nebenſinn des „Falſchen", z. B.: Wie unſer Knoten ſich v.

Digitized by Google

[verwickeln] und löſen ſolle. Nicolai 1, 223. vgl. auch: Wenn man es falſch verdreht. Sch. 102b. — Vör- [1e]. — Wëg- [1e]. — Zu- [1e]: auch = durch Drehen ſchließen, Gaſſ. auf-d. — Zurück- [1e]. — Zuſammen- [1g] u. ä. m.

Dreher, m., –s; uv.: 1) Perſon, die dreht (-in, f.: nen), ſ. Drechsler (1), doch z. B. auch: D. des Tabacks (ſ. Spinner). Zinkgref 1, 1093; Augen-D., Augenverdreher, Frömmler; Block-D., der die Schiffsblöcke verfertigt; Daumen-D., Schmeichler. Simplicissimus 1, 149; Hörner-D. [der Einen zum Hahnrei macht]. Müller 5, 168; Lorden-, Lorren-, Lurren-D., der Lorden (ſ. d.) dreht, bei den Schiffern = Perſon, die Etwas veruntreut, unterſchlägt, betrügt; Mantel-D. ohorn rhD. 2, 159 [den Mantel nach dem Winde drehend]; Pillen-D., verächtl. = Apotheker; Sieb-T. [Art Wahrſager, die aus der Drehung eines Siebs einen Dieb erkennen]. W. 18, 63; Silben-D. Börne 2, 373 (der die Silben dreht, drechſelt, vgl. Silbenklauber, -Stecher); Luten-D., verächtl. = Materialhändler. Kehl Gudr. 1, 196; Ver-D. ꝛc., ſ. Verdrehen; Verſe-D. Lina Ace. 1, 127, Verſifex, Verſeſchmied ꝛc.; Wurfel-D. Fiſchart Bienk. 43b (falſcher Spieler, vgl. 47b und Schmeller 1, 408) u. v. ä. — Dazu: Dreherei, f.; en: das Treiben, Wirken eines Drehers, Kniff ꝛc.: Die Intoleranz und Augen-D. der Pfaffen. Brachvogel FB. 3, 239. ꝛc. — 2) von Thieren, nam. ein drehendes Schaf, auch Drehling; auch Zſſgg., ſ. Drechsler 2; Rollen-D., Rollenwickler, ein After-Rüſſelkäfer, Attelabus; Stein-D., eine Art Strandläufer, Tringa interpres. — 3) ein Tanz (ſ. drehen 1c): Im raſenden D. geſchwungen. Scherr Nem. 2, 45; nach Bäringer: ein langſamer Walzer. — 4) Name mehrerer ſich drehender oder zum Drehen dienender Werkzeuge ꝛc., z. B. von dem ſich drehenden Zeiger der Uhr: So bringt das D–chen der Zeit ſeine gerechte Vergeltung herbei. Schlegel Sh. 2, 310 ꝛc., nam.: Der D. oder Bohrſchwengel (zum Umdrehn des Erdbohrers). Karmarſch 1, 69, eine Kurbel zum Umdrehn (Bohm 242b); der Läufer, worum ein Thorweg ſich dreht; das Kreuz des Webebaums; der Drehbaum oder das Drehkreuz, das einen für Fußgänger beſtimmten Weg für Pferd und Wagen ſperrt, Haſpel; ein Triebrad im Mühlenbau (Karmarſch 2, 674) ꝛc. Hier finden ſich auch die Formen: Dreh- (Drie-, Drei-), Drilling. Vgl.: Ein Drehling oder Dreiling, ein runder ungeſpaltner Holzblock für die Salzwerke. Schmeller 1, 410. — Ferner (Anat.): der zweite Halswirbel; die beiden Fortſätze vom obern Theil des Schenkelbeins.

Drehling, m., (e)s; –e: ſ. Dreher 2 und 4: Zur Umdrehung der Mühlſpindel . . ein Getriebe, D. Karmarſch 2, 674 ꝛc.; Blumauer's Drehniffe [Traveſtierungen] . . . In Blumauer und ähnlichen D–en. Joh. M. 221 ꝛc.; Zog an dieſem D. [Zopf] den Kopf. König Kl. 1, 312 ꝛc. — In Öſtreich auch ein eßbarer Schwamm, Agaricus ostreatus, Auſterſchwamm.

Drei, Zahlw.: 1) die zw. 2 und 4 liegende Zahl: D., die d. Männer, Frauen; Aller guten Dinge ſind d., D. der Beutel. Lalog 2, 141; Seid (ſ. d.) d. zu Mittag eſſen. Meta's Br. 2, 149 ꝛc.; Nicht d. (vgl. vier, ſ. Luther 6, 483a, fünf, Eins) zählen können = vor Dummheit oder Blödigkeit nicht das Geringſte zu Stande bringen. Garzoni 154b; Vogt Oc. 2, 194 u. ö.; Ehe man d. zählen konnte, im Nu, in der kürzeſten Zeit. Brennus Fr. 1, 136 ꝛc., In Eins, Zwei, D. W. 11, 64; Und Eins, Zwei, D. die ganze Geſellſchaft in die Pfanne hauen. Prutz Muſ. 3, 261 ꝛc. — 2) als weibl. Hw., das Zeichen für die Zahl, die Ziffer und das dieſer Ähnliche: Eine arabiſche (3), römiſche (III) D. ꝛc.; aber auch als Zuſammenfaſſung dreier Weſen oder Dinge in Eins: Er hat zwei D–en geworfen (würfelnd); ſo auch im Kartenſpiel: Die Herzen-D.; die Trumpf-D. ꝛc.; So beurlaubte ſich unſer Freund von der D–e. G. 18, 199 (vgl.: Die D–e werden euch das Nöthigſte creſuen. 155). Glückſeliger Afrekt! ſo ſtellt ſich endlich | die große D. [Konſtellation von Jupiter, Venus und Mars] zuſammen. Sch. 360a; Der einzig Eine biſt du, doch du teilſt | als eine myſtiſch große D. die Welt. Platen 2, 4 ꝛc. Vgl. auch: Von der heiligen göttlichen Dreiheit oder Dreifaltigkeit. Luther 6, 546b ꝛc. — Gew. aber gilt in dieſem Sinn: Das D. (vgl. das Paar, das Kleeblatt): Was das heil'ge D., die ſchwarzen | Schweſtern unvermeidlich weben. Arabi 22; Das deutſche Friedrichs-D. 404, Im neuen D. der Schweſtern. G. 12, 143; 112; Liebe, menſchlich zu beglücken, | nähret ſie ein erles Zwei; | doch zu göttlichem Entzücken | bildet ſie ein köſtlich D. 212. Du liebes D. S. 16, 166; 15, 257; In einem unzertrennlichen D. Heine R. 2, 286; Dies D. beſtahl mich. P. Sh. 1, 101; Ein ſchweſterliches D. W. 20, 233; Das heil'ge dreimal Drei, das auf dem Pindus thront. 12, 145.

Anm. S. Acht. — Wie dies, ohne nachfolgendes Hw. oft mit angehängtem e (W. 15, 19; 4. Moſ. 12, 4) und im Dat. mit „en": Saßen zu D–en. W. 15, 24; 37. Außer ihnen D–en. 19, 327. Unter dieſen D–en. Luk. 10, 36; Sch. 276b ꝛc., doch gehört d., wie „zwei" (ſ. d. und „ein") zu den Zahlw., die auch bei nachfolgendem Hw. veränderlich ſind, obgleich — nach heutigem Gebrauch — die Flexion meiſt nur eintritt, wo das Wb. nicht ohnehin, z. B. durch vorausgehnde Präp. oder Artikel, oder durch beigefügte Ew. klar iſt, z. B. im Dat., wo jetzt die Endung meiſt wegbleibt: Nach d–en Tagen. Matth. 27, 63; Außer zween oder d–en Zeugen. 1. Tim. 5, 19; An d–en Orten. Bellichungen 1, 69; In ihren d–en Kräften. Brockes 9, 467; 309; In den nächſten d–en Jahren. Simrock Gudr. 7; Zu d–en Malen. Sch. 449b; In dieſen d–en Tagen. W. 20, 337 ꝛc. — Im Gen. dagegen: Während d–er [oder d.] Konen. Falkenſteiner Or. 2, 45; Auf zweier oder d–er Zeugen Mund. 5. Moſ. 17, 6 (ſ. S. 11, 129); Daß er ſoll d–er Jahre Getreide machen. 3. Moſ. 25, 21; 1, 30, 36 ꝛc., wo ohne Flexion das Wb. unklar bliebe, vgl.: Die Ausſage zweier, dreier, von 4, 5 ꝛc. Zeugen; aber: Die Ausſage der (dieſer, jener, aller ꝛc.) d. Zeugen; Das gemeinſchaftliche Eigenthum aller D. Keiſer G. 10; Das Eigenthum D–er, gw.: d–er Herren ꝛc. Tritt noch ein Ew. zw. Zahlw. und Hw., ſo ſteht es meiſt nach dem ſtetterten in ſchwacher Form: Das Eigenthum d–er großen (großer) Herren ꝛc., doch findet ſich auch: Ein Zirkel d. geliebter Schweſtern. Göchingk 1, 73 ꝛc. — In Bezug auf die Stellung gilt bei allen dieſen Zahlw. gw., daß die Ew. nachfolgen, Fürw., z. B. beſitzanzeigende, hinzeigende ꝛc. vorangehn: D. mächtige Feinde; Dieſe, jene, alle, meine d. Feinde. Meine d. mächtigen Feinde ꝛc., doch findet ſich zu nachdrücklicher Hervorhebung des Ew. z. B. auch: Mächtige d. Könige; Solche mächtige d. Feinde. Luther 8, 309b. — In Verbindung mit „all" findet ſich D. zuw. wie beide (ſ. d. 2) in der ſächſ. Cl.: Fichte thut Alles D–es. Immermann M. 12, 323; Und das Alles D–es auf einmal. F. 1, 266; Alles D–es wirkte mächtig zuſammen. Prutz Erz. 1, 262; Ich will mir alles D–es merken. Kalegel Sh. 2, 237 u. ä. m., doch wird im Allgem. dieſe Wendung vermieden und ganz ugw. erſcheint: Das Leben hat nur d. Gutes. Buler Grabbe 47 [ſtatt dreierlei Gutes ꝛc.], vgl.: Es ſind ihrer d. und ſind nicht ihrer vier | und wenn zu d–en der vierte wär, | ſo wär' ein heil'ger Drei-König mehr. G. 1, 120 u. ä. m. — Ableitungen (vgl. Benecke 1, 389 ff.) z. B.: Gedrî(e)t, a (Bot.), je 3 zuſammen, ternatus. Große g–e Blätter treiben. Durmeiſter gW. 2, 214 ꝛc., vgl.: Gedritt, a.: aus 3 zuſammengehörigen Theilen oder Einheiten beſtehnd: Als ob in ihren dreien Kräften faſt ein g–es Eins zu finden. Brockes 9, 467, Der drei-g–en Muſenſchaar. Mühlpfordt Leich. 194; Du g–es Lorbeerblatt [berühmtes Kleeblatt]. Eſchenburg (Matthiſſon Anth. 1, 145) nam. in der Sternk. von den ſ. g. Aſpekten: Im Gedritt- oder Trigonalſchein, Geviert- oder Quadratſchein, Geſechſt- oder Sextilſchein ſtehn zwei Planeten, wenn ſich ihre Längen um den dritten, vierten, ſechſten Theil von 360° unterſcheiden. die Zeichen dafür ſind △, □, ✱. Gehler Phyſ. Wört. (1787) 1, 135; Bald im Gevierten, bald im Doppelſchein. Sch. 360b ꝛc. — Dreiheit, f.; –en (f. 2): Dieſe D. oder Gedrittes (die 10 Gebote, der Glaube und das Vaterunſer) machet den Menſchen vollkommen. Luther. Als Drittes oder als höchſte die ganze D. zuſammenfaſſende Potenz. Schelling 2, 2, 603; 416 ꝛc. Vgl.: Dreinis, f.; –ſe, ahd. diu drinussa. — Vgl. d. folg., ferner dritt, Drilch und z. B.: Einiſt, andreſt, dreiſtod [1, 3, 3mal]. Zwingli 2, 16. — Goth. threis, vgl. gr. τρεῖς, lat. tres, ſkr. tri. Die Berührung mit den Stämmen von drehen (ſ. Drilling ꝛc.), mag als Vermuthung hingeſtellt werden (vgl. zwicken, zwacken, zwingen ꝛc. und zwei).

Dreier, m., –s; uv.; –chen, lein; –s, s: ſ. Achter, indem das dort Bemerkte mit den ſich von ſelbſt ergebenden Veränderungen auch hier gilt. Als Münze (eig. ein Dreipfennig- oder Dreihellerſtück) ſteht es oft für eine Kleinigkeit, dann aber auch, wie Schilling, Groſchen ꝛc., für Geld überhaupt: Langte, wie man ſprach, nicht einen böſen D. Burmann F. 26; S. 23, 73; Nicolai 1, 53; 124; So einen hubſchen D. Geld an mir verdient. Prutz Erz. 3, 320; Kann der Herzog . . Handlungen münzen wie ſeine D.? Sch. 190a; An die ich von Wien aus wegen meiner fünf D. [paar Groſchen, meines Geldes] gewieſen bin. Lenau Spaz. 202; Wegen meiner letzten ſechs D. 446; Mit einem D. geſteigelt. W. 11, 215 ꝛc. — Eine Terminologie, um 10 Grade der Bauwürdigk. [im Bergwerk] zu unterſcheiden: Mauſelöhrchen, Dreier, 6 Pfennige, 1 Groſchen, 2 gr., 4 gr., 8 gr., 9 gr., Specieſthaler, Ernſtertheile. S. 49, 212. — Ferner: Ein D., aus einem Kollegium von Dreien; ein Wein von Anno Drei; auch Gemenge von dreierlei Getreide, auch „Dreiling". Schmeller 1, 409.

Dreifeln, intr. (haben): ſcherzh. als Verſtärkung von zweifeln: Er zweifelt, dreifelt gar in ſtetem Zagen. Beggelen 4, 117.

Dreiheit: ſ. Drei, Anm.

Dreiling, m., –(e)s; –e: (ſ. Achtling) = Dreier, als Münze. F. 7, 44; P. Hor. 2, 132; auch ein Brot, Backwerk, das ſoviel koſtet; als Maß für 3 Einheiten (z. B.: Zwei Vierling' und zwei D. uns gereimet. P. 4, 107 — im Sonett — ꝛc.), nam.: (Bergb.) ein Kaſten, worin ſich 3mal ſo viel fortſchaffen läßt, als in der Trube; ein Weinmaß von verſch. Inhalt, ſ. Abelung, Schmeller, Garzoni 226a; ein Getreidemaß (1/3 Metze. Schmeller), als Längenmaß (Spanne ꝛc.). Jeſ. 40, 12; vgl. die Nandgloſſe: D., d. i. mit einm Maß dreier Finger breit. Luther SW. 64, 126; Der auf drei Fingern wiegt | der Erde großen Bau. Lehenſtein Himm. 6 ꝛc., Forſtw.: Baumſtamm von 12—13'' Durchmeſſer; Halb-D., von 8—9'' u. ä. m. — S. ferner Dreher 4 und Drilling.

Dreîn, adv.: zuſammengezogen aus dar-ein (ſ. d. und da, Anm.)

Dreinis: ſ. Drei, Anm. — **Dreiſch**: ſ. Dreiſch.

Dreiſt, a.: aus Selbſtvertrauen beherzt, ohne Schüchternheit und Blödigkeit, zuverſichtlich (vgl. kühn, keck, frech): Ein d. Poetenblut. Freiligrath Garb. 51; Seiner jährlich-d–en Fahrten. H. 54; Wie ein Fall ſo ſchen, | und ſo d. auch wie ein Falke. 72, D. zu lügen. Gellert 1, 149; Nun, da er's [Burgermeiſter] iſt, wird er nur täglich d–er. G. 11, 37; Dir fehlt ein d–es Wagen. 4, 46; Ein zierlich Malerſtück, das d. | zur niederländ'ſchen Schule ſich geſellt. 35, 416; Mücken, die, von der Wärme d., | halb Wurmer ſind und fliegen wollen. Haller 173; D. von der Leber weg ſprechen. Klinger Geſp. 1, 69; D. fordern. Kanter F. 3, 105, [Der Wein] der Feige macht d–er. Rückert Mak. 1, 99; Mit d–er Stirn. Sch. 29a; 1046a; D. weg behaupten. 719b ꝛc.

Anm. Altſächſ. thriuti v. agſ. thristjan, wagen, vgl. dürfen. = Kant (der es von „dräuen" leitet) und Andre ſchreiben es mit „en".

Zſſgg. z. B.: Dümm-: Ihr d–es Zugucken und Zupatſchen. Immermann M. 1, 335 ꝛc. — Ädel-: Se e. und erhaben. H. 19, 197. — Töll-: tollkühn, mit einer tollen Zuverſicht: T. wagt er ſein Leben. Sch. 1238a, Eſchudi Th. 115; Der T–e. F. Gal. 3, 2; Lina Ace. 1, 322 ꝛc. — Über-. — Ün-: ſchüchtern. F. 13, 022 ꝛc.

Dreiſten, tr.: mit Dreiſtigkeit Etwas zu thun wagen, dreiſt machen, ugw. außer in Zſſgg.: Er-: zumeiſt refl. = ſich erkühnen, ſich Etwas herausnehmen ꝛc.: Was Einer kühn geleiſtet, | gar Mancher ſich erdreiſtet. G. 3, 121; Wollte kühnlich mich e., | an der Saale Das auch zu leiſten. 6, 46; Säume nicht, dich zu e. [ermuthigen, ermannen], | wenn die Menge zaudernd ſchweift. 12, 5; Der ſich jener That erdreiſtet. 70; Er wird ſich gränzenlos erdreuſten [Viel herauszunehmen]. 88, Kein Autor erdreiſtet ſich, allen Leſern zu ſchreiben; gleichwohl erfreut ſich jeder Leſer, alle Autoren zu leſen. Jp. 41, 23; Sch. 265a ꝛc. — Seltner tr.: Eſſer, durch dieſe Widerlegung erdreiſtet, iſt im Begriff, das Bekenntnis zu wagen. F. 7, 267; Was erdreiſtet dich, ſo mit mir zu ſprechen? Herſ. (Gudrun 2. H. Beil. 21). ſ.: Meine Freude ſoll e. König Hettels Kind. Simrock Gudr. 920 [ſie ſoll meine Freude kühn, ſtolz machen ꝛc.];

Digitized by Google

oder im Part.: Dreifüßet schwimmend, furchtsam watend. S. 12, 114. Vgl. auch 6, 82 die „mystische Erwiderung".

Dreistigkeit, f.; -en: dreistes Wesen; dreiste Handlung: Hatt' er die D. | und gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer 87; Muth. D., Unverschämtheit wenn's nöthig ist. Sch. 649a; Was macht Ihr, Sir? welch neue D.! 405a; 286a; Die Kühnheit ..., mich .. zu lieben, sogar die D., .. nach meinem Besitz zu streben, | das Alles kann ich ihm vergeben. W. 15, 95 ꝛc. Zssgg. wie bei dreist, z. B.: Frech bis zur Toll-D. Schubt Ty. 114 ꝛc. Selmer: Dreistheit.

Dreißig ꝛc.: s. Zig, Zssgg.

Dreill: 1) a.: s. drall. — 2) m., -(e)s; -e: D. oder Drillich werden alle gemusterten Leingewebe genannt, welche nicht auf Zug- oder Maschinenstühlen gewebt werden, diese letztern führen den Namen Damast: der Webestuhl zum D. hat 4, 6 und mehr Schäfte, zum bis 30 und gew. eine gleiche Anzahl Tritte. Seiner Anwendung nach unterscheidet man den D. in Tisch-D. (als Tafelzeug), Handtuch-D., Bett-D., Beinkleider-D. Hermersch 1, 561; Der Hauzel mit D-en, Kannefassen ꝛc. Möser Ph. 1, 234. Auch: **Drill**. Kopf G. 2, 284. Dazu: **Drellen, drillen**, a.: aus Drell. — **-ieren**, tr.: zwirnen.

Anm. Drillich, Drilch, vgl.: drilich, drilch, dreifach, als Hw. drei Fäden zu einem vereint, lat. trilix, licium. — Drell zu drillen (s. d., dreben, vgl. drall), wie sich denn die Stämme „drei" und „dreben" mehrfach berühren und vermischen. So auch: Drell, Drill, m., -(e)s; -e; Drell, Drill, f.; -n: = Drillbohrer (s. d. und Treil).

Drémmeln, intr. (haben): mundartl.) viel reden, dadurch lästig fallen (vgl. Dtsm. Wörterb.); dann auch = mäkeln, (durch Reden) einen Handel zwischen Käufer und Verkäufer vermitteln; Drémmler. Mäkler (in Mecklenb.). Andree s. Wrenhold, Schmeller. Grimm ꝛc.

Drémpel: s. Trempel.

Ge-dréfch, n., -es; -e: das Dreschen, nam. Geschwätz, Zungendrescherei (s. d. und dräuschen); auch das auf einmal Gedroschne.

Dréfche, f.; -n: Dreschmaschine; das Dreschen und das Gedroschne (s. Drusch); die Zeit und der Ort des Dreschens ꝛc.: So wie das Vieh gefüttert und die D. gewandt ist. Möser Ph. 3, 139, 152; In den großen Häusern, wo die Dehle 30—34' und die D. nur 10' breit gemacht wird. 153; Man muß voraussehn, wenn man gesetzt sein will, auf die Dresche, wie auf die D. 4, 101 ꝛc.; D. [Prügel] kriegen. Wilkomm Sag. 1, 290 (s. dreschen).

Anm. Schwzr. Dreschete (Zeit, Fest des vollendeten Dreschens). Sonntl Sch. 136. — Dréfchlein, s. Drechsler 2. — Dreschel, s. Drischel.

Dréfchen, tr. und intr. (haben): dresch (drasch, dreschte), dröfche (dräfche, drüfche, dreschete); gedroschen; drischt (dreschest), drischt (dreschet); drisch (dresche): 1) die Körner der Feldfrüchte durch Schlagen oder Treten ꝛc. aus den Ähren bringen: Dem Ochsen, der da drischt [„so da dreschet". Garzoni 88b]. 5. Mos. 25, 4; (Er) drasch Weizen. Richt. 6, 11; 2. Chr. 22, 20 ꝛc.; Mir macht der Böse [Teufel] keine Noth, | ich dresch' ihn schief und krumm (vgl. 2). Claudius 5, 140, Um den 14ten Scheffel [als Lohn] d. ꝛc. — Oft: Stroh, leeres Stroh d. [woraus keine Körner mehr zu gewinnen sind, — vielfach übertr. auf vergebliche, Nichts einbringende Arbeit; leeres, inhaltloses Geschwätz ꝛc.]; Die Dichtkunst drischt bei uns nur Stroh, | die Kunst, zu schmeicheln aber Ähren. Göckingk 1, 4; Sie d. nunmehr das dreimal gedroschene Stroh und werfeln die Spreu. Immermann M. 1, 55; Forster Br. 1, 283, S. 11, 74 u. o. So auch: Gedroschner Spaß [qw.: Abgedroschen], 12, 17 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: Der Beamte drischt Akten. König Zer. 1, 361 (vgl. dagegen Zinkgref 2, 70) = arbeitet sie durch ꝛc.; Die losen Mäuler ungehindert d. [klatschen, reden] zu lassen. Rud. Haus 102, s. Zungendrescher ꝛc.; nam. oft = schlagen, prügeln, vgl.: Daß sie Gliedat mit eisernen Zacken gedroschen haben. Amos 1, 3; Drisch so gewaltig auf ihn los. Brentano Wehm. 133; Daß der Mensch durch öffentliches und häusliches Geschick zu Zeiten gräßlich gedroschen wird. S. 3, 199, 127; Ihm mit dem Kolben .. den Rücken d. Immermann M. 3, 326, Daß er ihn mit der .. Hand wacker drasch. Pp. 21, 106. Hasenfeld Leg. 2, 149; Brav abgewamst, tüchtig gedroschen. Chr. Nov. 3, 93; Hitziger dröschend, verwundet er Jenem das Antlitz. P. Th. 22, 127; W. 20, 61 ꝛc.; Ich dröschte mich umsonst mit den und den Gedanken [schlug mich herum]. Lohenstein A. 2, 1485 ꝛc. Dazu mundartl.: Dreschäken, s. Wrenhold.

Anm. Pfv. der schwachen Form s. o., ferner z. B. Imper.: dresche. Mich. 4, 13; Part.: gedreschet. Haller 106; Das Getreide dreicht sich leichter. Harmarsch 1, 547 ꝛc. — Wo Lichtwer 86 schreibt: Nunmehr drasch Töffel auch mit in der Scheune Korn, ändert Kamler (Lichtw. 78): „drosch", welche jetzt gewöhnl. Form z. B. auch bei Auerbach D. 4, 332; Reuter Sp. 17; P. 1, 138 ꝛc. sich findet. — Im Konj. schreibt Lächeser (d. Gast): Und haben's gerett, es gemahnt ihn so, | als druschen die Dreschen nur leeres Stroh. — Für die Schreibw. dröschen im Inf. z. B. P. 4, 152 u. ö. vgl. löschen. — Goth. thriskan, ahd. drëscan, mhd. drëschen, wohl urspr. Tonw., s. dräuschen und Diez 354.

Zssgg., vgl. auch die von prügeln, schlagen ꝛc., z. B.: **Áb-** [1: 2]: Feimen, die erst nach und nach abgedroschen (s. hinunter-d.) werden. Auerbach 4, 3; Als abgedroschen [das Dreschen beendet] war. 1, 533; Abgedroschenes wie eine neue Ernte zu behandeln. Sch. 217 u. o. = oft Gesagtes und durch Wiederholung Allbekanntes; Das A. eines Witzes. Werner G. 1, 27, Ein abgedroschnes [abgehämmertes, vielgespieltes] Fortepiano. Zelter 1, 144 ꝛc.; = abprügeln. — **An-**: beginnen zu dreschen ꝛc. — **Auf-**: Das Getreide a., den ganzen Vorrath zu Ende dreschen ꝛc. — **Aus-** [1 u. 2]: Wir ackern tief und dröschen aus. P. 2, 45 [lassen keine Körner im Stroh]; Daß ich sein Korn bald ausdrosch. 7; Welches ausgedroschne Stroh in der Handlung dieses Stückes. Börne 1, 36, Wir haben ausgedroschen, sind mit dem Dreschen zu Ende; So drischest du es auf meinem Rücken aus. Gotthelf U. 2, 186 = ich muß es entgelten ꝛc. — **Dúrch-** [1 u. 2]. Drisch deine Frau und dein Korn brav durch. Fichtenberg 4, 469, Die unsre Väter oft in ihrem Land | geschlagen, durchgedroschen und gewaltt. Schlegel Rich. III. 5, 4; Lud. Nov. 4, 64; Eine oft durchgedroschene Materie wieder bedeutend zu machen. S. 39, 443; 19, 20; Gutzkow Bl. 1, 41; Waldau Nat. 3, 84 ꝛc. — **Ein-** [1 u. 2]: Auf Jemand e., los-d., einhaun; Ist auch das Gesträhe sehr weich und drischt sich daher sehr ein. Krünitz 9, 503, wird durch das Dreschen weniger ꝛc. — **Er-**: durch Dreschen erhalten ꝛc. — **Hinúnter-**: ab-d. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — **Los-** [1 u. nam. 2]: s. Ein-d., z. B.: Arndt Erinn. 135 ꝛc. — **Nách-**: das bereits Gedroschne ꝛc. Krünitz 9, 560; 618, auch: Einem „Vordreschenden" n. ꝛc. — **Über-**: I. 1) oberflächlich dreschen, so daß nur die reifsten Körner ausspringen; Es werden .. die Garben noch gebunden übergedroschen. Krünitz 9, 579 ff., s. „vorschlagen" ꝛc. — 2) Sich u.. sich dreschend überarbeiten. — II. **Über-**: 1. 1. — **Vór-**: s. Nach-d. — **Zer-** [1]: Das Stroh z. ꝛc., und namentl. [2]: Das Philisterzeug zu z. B. 1888. Indessen Andere auf ihn wacker losschlagen und ihn so zerdreschen. S. 16, 218, Sie hatten ihr den Kopf zerdroschen und zerschunden. Rückert Weish. 138, Platen 3, 14; Schreiber Ged. 112; Wenn er sich wurde auf dem starken Buckel zerdreschen hatte. Kuhlmann 2, 50 ꝛc. — **Zú-** [2]: Dresch auf Junker Fritzchen zu. Pfeffel Po. 3, 28 ꝛc. — **Zusámmen-** [1 u. 2]: Wenn ich ihm nicht Leib und Seele dreiweich zusammendresche. Sch. 192a ꝛc. u. ä. m.

Dréfcher, m., -s: wv. (-in, f.; -nen): Person, die drischt (s. auch Drosch): Essen wie ein D. Auerbach D. 4, 11; Hebel 3, 120 u. o.; Das ist eine D.-Arbeit, mir thun alle Gelenke weh. Platen 3, 143 ꝛc. Auch: Scheun-D. ꝛc. — **Bäckefen-**: Bezeichnung eines dienstbaren zwergischen Geistes. Fischart Garg. 41a. — **Beutel-**: vgl. Beutelfeger ꝛc.: Schickt diesen großen B. in die Länder, der drasch auch weitlich darauf, daß es mit Haufen begonnt, in die Kasten zu fallen. Luther StW. 26, 53. — **Flöcken-**: Schimpfname der gewöhnl. Tuchmacher, vgl. Flockentuch. — **Örbs-, Hof-**: Häusler, die für den Bezug ihrer Häuser das herrschaftliche Getreide für einen gewissen Lohn ausdreschen müssen, Zwangs-D. Krünitz 9, 565 ꝛc. (s. Dreschgärtner) ꝛc. — **Láchen-**: Pfützentreter, Bezeichnung der Frösche. Diana Gff. 2, 593. — **Maul-** (Forster Br. 2, 457). **Wórt-** (Realofield Leg. 3, 60): Schwätzer. — **Zúngen-**: 1) Schwätzer, vgl. dräuschen u. s. Schmeller 1, 416; Z., die zwar viel Wort, aber wenig Kraft .. zu Markte bringen. Garzoni 117a. — 2) Rabulist (der mit der Zunge schlägt?): Wie die losen Z. für [vor] Gericht thun. Luther 8, 88b; Schamlose Z., denen Recht | und Wahrheit feil ist. Sch. 412b; Langbein 2, 225; Lichtwer 276; Zinkgref 1, 162; 245 ꝛc. — Dazu: Diese kindische Zungendrescherei [Geschwätz]. Forster Br. 2, 552; Mit Z-ei [Rabulisterei] vertheidigen. Heine Verm. 1, 93. — **Zwáng-**: Hof-D.

Dreipe, Dreísse ꝛc.: s. Tr- u. Drechseln, Anm.

* **Dreff-ieren** (frz.), tr.: abrichten, einschulen, einüben, zurichten, zustutzen ꝛc.: Therese dressiert ihre Zöglinge. Natalie bildet sie. S. 17, 308 ꝛc. Zssgg. z. B.: Antressierte Kunste, angelernte. Hans Reis. 4, 112 ꝛc. — **-ür**, f.; -en: Abrichtung ꝛc. S. 11, 49.

Dreumels, n., wv.; uv.: Drömt (s. d. 2).

Driesch: s. Dresch.

Driesel, m., -s; uv.: etwas sich im Kreis Herumdrehndes, z. B.: eine Drehscheibe, eine Rolle im Kloben; ein Kreisel (s. d.); ein Wirbel im Wasser: Schwindel (s. Kreisel): Diesel, | munter wie ein Triesel, | läuft sie jetzt nach Haus. Görner Kindertheater 1, 24 ꝛc. — **-n**: 1) tr.: im Kreis herumdrehn, drehn, auch Zssgg.: Fäden zusammen-d.; Eine Schnur auf-d.: Buschelen aufgedrieselter Leinwand. Kindler 2, 501; Besen aus aufgetrieselten Tau-Enden. Wilkomm Wald 49 ꝛc. (s. Wrenhold 100b. dröseln u. drillen). Auch **Driesen, Räf-d.**, tr.: in die Höhe winden ꝛc. — 2) intr. (unperf.): in starken Güssen regnen (s. dräuschen und rieseln, Anm.): Es Thauwetter eingefallen und es hat den ganzen Tag gedrieselt. Riehahn Nachgel. 10.

Anm. In Bed. 1 Fortbildung von drehen (s. d., dorlen, dröseln). Vgl.: Trenderl ist die Bez. jenes schnurrenden Spielzeuges der Kinder. Kompert Böhm. 342; Pflug 2, 311 ꝛc. Das Trenseln ..., daß man goldne und silberne Perlen, auch seidne Zeuge in ihre Fäden auflösete. Möser Ph. 1, 56, vgl. Dräselkasten ꝛc. S. treateln, ferner platt. trudeln, trundeln, herumdrehn, wälzen, rollen, wie auch verdrießen. Anm.

Drieß, m., -es; -e: ungw. außer Zssgg.: **Ver-**: Verdruß (s. d.): Einem V. thun. Jer. 7, 18 ff.; Zum V. des Hausherrn. Hes. 8, 13; Luther 6, 9a; 11b u. o.; Uns zum V-e. Sch. 534b; Waldis Ps. 142, 2; Höret mit V. die Reden. W. 11, 133; Wie viel V. dem alten Herrn .. sein Sohn gebracht. 20, 18 ꝛc. (s. d. folg.) — **Wider-** (veralt.): Viel Aufruhr, Übermuths und W. von den übermuthigen Galliern erlitten. Stumpf 179a; 185a; 311a ꝛc.

Driessen: Schottel 1304, unübl. außer in. Zssgg.: **Ver-**: intr. (haben), verdroß, verdrösse; verdrossen; verdrießt(e)t (verdreußt), — unperssönl.: 1) Etwas verdrießt mich, Es verdreißt mich, Etwas zu thun ꝛc.: ich empfinde Überdruß an der Sache; sie erregt mir Unlust, Widerwillen, Unwillen, Unmuth ꝛc. (vgl. ärgern): Daß ich euch immer Einerlei schreibe, Das verdreußt mich nicht. Phil. 3, 1; Meine Seele verdreußt mein Leben. Hiob 10, 1, Darum verdroß mich, zu leben. Pred. 2, 17; Wenn es Einem wohl geht, Das verdreußt seinen Feind. Sir. 12, 8, Ihr Wesen verdreußt mich übel. 25, 3; 26, 25 u. o.; Es möge doch keinen der Reichen v. | des Bettlers im Eigensinn selige Wonne. S. 4, 45; Das hat .. die Tüchtigen .. bass verdrossen. 6, 162; „Er wird sich garstig erbeßt haben." Ich glaub nicht, daß ihn lang' was so verdrossen hat. 9, 6; So zuzusehn der Tafelrunde Schmach, | verdroß den edlen Lanzelet. W. 11, 115, Wie es mich verdreußt, | wenn auch Homer zuweilen nickt. HerBr. 2, 233; Die Kinderposse, | die ihn vordem so oft verdrossen. Lichtwer 87 = Die ihm zu Hause sonst verdrossen. Kamler Lichtw. 79. Dieser pers. Dat. (z. B. auch: So verdreußt es ihm, daß er nicht streiten soll. 1. 3, 229; 332; Heinse Petr. 1, 177; Kant Anthr. 292; 322; Lessing Jul. 23; Musäus M. 2, 63; Schmeller 1, 414): ist jetzt ungw.; doch findet sich zuw., statt des Subj. der Gen. der Sache: Mich verdroß der Arbeit, des Lebens ꝛc.; und dazu auch (veralt.) mit Dat.: Es verdreß ihm der Schlacht und des Lebens. Müller 24, 177. — Ferner: Etwas verdrießt mich auf Einen = erregt meinen Unwillen gegen ihn, z. B.: Was ihn aber am meisten auf den Sohn [qw.: an, von

Digitized by Google

seinem Sohn] verdroß. E. 12, 9. Die Fehler ... die den .. Alten auf Sie verd. 64, 58, vgl.: Ps. 73, 3; 139, 21 ꝛc. Veralt. auch persönl. refl.: Sollt' aber Jemand sich verd. | ob unsrer Liebesblicke Fahrt. Wechselin (s. Matthisson Anth. 1, 7) u. tr. mit persönl. Subj.: Du wirst zwar minder Freud genießen, | doch minder wird man dich verd. Derf. (Müller Bibl. 4, 194) ꝛc., vgl.: ärgern. — 2) Ich lasse mich Etwas v., es verdrießt mich, erregt meinen Unmuth ꝛc., ich lasse es mir leid sein, bereue, bedaure es ꝛc.: Ob dir's sauer wird ..., Das laß dich nicht verd. Sir. 7, 16; Kamler H. 3, 102; Ich habe meinerseits mich weiter Mühe noch Kosten verd. lassen. Schiegel Mißv. 68 ꝛc. Auch hier zuw. mit pers. Dat.: Darum lasse ich mir keine Mühe v. Kohl Alv. 1, 18; L. 13, 465 ꝛc. — 3) das Partic. Verdrossen, adjektiv: Überdruß, Widerwillen, Unmuth, Unlust ꝛc. empfindend, vgl.: Die Sache verdrießt mich, sie macht mich verdrossen; Das Volk .. ward verdrossen auf dem Wege. 4. Mos. 21, 4. Werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun. 2. Thess. 3, 13. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen Dingen. Sir. 25, 31; Der .. verdrossen schien, ihm Ehrfurcht zu beweisen. Chamiso 4, 36; 80; Du wandelst einsam und verdrossen. G. 6, 20; Es litt so bittern Hunger, daß es noch verdrossen war der Märe. Zimrock Gudr. 79; Der Frechheit dieses Kinds verdrossen. Wechselin (Matthisson A. 1, 16) ꝛc. — Selkirk, wie „verdrießlich", auch = Verdruß, Überdruß erregend: Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | verdrossnes [eintöniges] Einerlei. Heine Rom. 81 ꝛc. — Oft der Gsts.: Unverdrossen: keinen Überdruß empfindend, durch Beschwerden und Mühen sich nicht abschrecken lassend: Daß sie straff und unverdrossen ihre Pflicht that. Auerbach Darf. 98; Vortrang der kühne Held doch unverdrossen. Chamiso 4, 80; Das Beste schaffet unverdrossen. G. 6, 21; Bote .. unverdrossen | die irdische Brust in Morgenroth! 11, 21; 12, 21, Durch unverdrossnen Fleiß. Schwab 209; V. Georg. 1, 21 ꝛc. — Dazu: Verdrossenheit, f.; -en (Mz. selten): Von seiner V. überfallen, daß nun Etwas geschehen müsse. Auerbach Darf. 106; Aus der V., in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt hatte, mich herauszureißen. G. 9, 371; Um die V. der Soldaten zu ermuntern. Sch. 863a u. o.; Mit Unverdrossenheit. H. 109b; Zetter 1, 177 ꝛc.

Anm. S. Deutsche 1, 396 ff., wo sich auch die jetzt veralt. „be-, er drießen" ꝛc. finden (= zu viel lästig dünken); ferner Schmeller 1, 414 und nam. Stalder 1, 303, vgl. „Dreis" = Versäumnis. Gotthelf Sp. 328, wonach vielleicht der Begriff des Hinziehns, Zögerns der ursyr. ist, s. drehen 1d; doch auch triezen, lat. trudo, ferner: Driesel und Trenteln. S. die folgenden Ableitungen und Ver-druß ꝛc.

Ver-drießlich, a. (-keit, f.; -en): 1) Verdruß, Unlust, Unbehagen empfindend; in schlechter Stimmung, übler Laune; auch übertr. auf Das, worin sich diese Stimmung kund giebt: [Er] sagte, beinahe verd. G. 5, 6; Der Vater stand mit Widerwillen .. und sprach die v-en Worte. 87: Als er verd. vom Tische aufstand. 15, 20; Sie war bewegt, verletzt, verd. 29; Waren über den alten Bekannten durchaus nicht verd. Immermann M. 4, 32; In der V-keit sagt er Manches, was ihm nachher Leid thut ꝛc. — 2) verdrießlich (1) machend; Unbehagen ꝛc. erregend, fatal ꝛc.: Die Männer sind mir verd. [zuwider]. 2. Sam. 3, 39; Des Narren Rede ist verd. Sir. 27, 14 ff.; Nichts V-'s weh uns an. G. 1, 112; Was ihnen wär verd. gewesen. 3, 131; Messina's Anblick ist äußerst verd. 23, 386; Aus den verd. engen Schranken. Puttlitz Wald. 76 ꝛc. — Gab zu mancherlei Irrungen und V-keiten Anlaß. G. 22, 43; Geht seinen eigenen V-keiten, seinem eignen Ärger nach. Gutzkow Dial. 44; Stumpfgesetzt von finanziellen V-keiten. Freiligrath Ferd. 1, 314; Hätte ich die unzähligen V-keiten vorhersehen können. Tieck Nov. 3, 16 ꝛc.

Anm. Vgl.: Verdrußlich aller Schranken. Haller 154 od. nach der ältern Lesart: „Verdrußig", wie sogar: Paul ist fleißig, mich zu fragen, | ich verdrußig, was zu sagen. L. 5, 145; Derhalben wollen wir dir nicht länger verdrußig [lästig] sein. Fischart B. 271b; Kirchhof Wendunm. 62 ꝛc., s. Verdrieß und abverdrussig und Sander's Orth. 32 (vgl. verdrießen. L. 3, 229).

Driet, n., -(e)s; -e: eine eingenietete Messerklinge an den Sammetstühlen, zum Aufschlitzen der Kettenfäden, auch Schlitzeisen oder Hobel genannt (s. auch Treite).

Drift: s. Trift. — **Drilch**: s. Drillich.

Drill, m., -(e)s; -e, — -e, f.; -ll, — -en, s.: s. Drell und das folgende Wort.

Drillen, tr.: 1) drehen: Ein Loch d., mit dem Drillbohrer (s. d. und Treil); [Der Wind] läßt keine Fahne ungetrillt. Blumauer 1, 115; Wie der Sturm die Fahnen trillt. H. 47b; Trille, Mädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. 29b; Den Strick getrillet. 57b; Frisch den Knochenfrachs getrillt. V. 3, 182. — Den rechten Lebensfaden | spinnt Einer, der lebt und leben läßt; | er drille zu, er zwirne fest. G. 2, 307 (s. Anm.); Hebel 2, 233; Drehte und wendete und drillte sie so lange. Immermann M. 1, 334; Fäden, die sich nicht so leicht ohne Drehung und Drillung in einander verflißen. Kohl Ird. 2, 268; Das Fädchen zu drehen und zu d. König Leb. 1, 155; Jer. 1, 10; Und reißt sie und drillt sie in sausendem Tanz. Reinhard 320; Am Galgen hängt ein Schächer, der sich erbaulich drillt. 379; 390; Grillen, | die einer jungen Frau das leichte Hirnchen d. W. 12, 40; Ein großes Rollhaus für ein Eichhörnchen, das sich darin drillte. Rosenkranz D. Mus. 1, 2, 14). s. 2. — 2) vgl. Drill- od. Drehhaus, auch Drille, Driller od. Triller genannt (Schmeller 1, 488); aber auch als Strafe für Verbrecher (vgl.: Dieses Marterhaus oder Drillhaus. Heine Lut. 1, 166 ꝛc.); Ein Eichhörnchen in der Drille. Auerbach Ges. 171; Gotthelf 5, 66; Gleichsam als hätte man einen Spitzbuben in eine Trille gethan, sie gedreht und auf der andern Seite sei ein Rathsherr .. zum Vorschein gekommen. Sch. 193, vgl. Stalder 1, 312; daher d. = martern, plagen ꝛc. (vgl. triezen): Ich bin Herr, man muß mich so nicht trillen. Hagedorn 2, 285; Gesoppt und getrillt. Heine Lut. 1, 129; Getrillt und gehudelt. Musäus M. 2, 56, 1, 105; 112; Daß einen Tilli der Spern der Ehrsucht trillet. Nicolai 1, 201; Trillen und schrauben und necken ihn. Stranitzky Br. M. 41 ꝛc. — 3) Soldaten einexercieren ꝛc. (nach Frisch 1, 207a; 2, 387c = sie sich rechts und links drehn lassen, doch vgl. frz. drille, Soldat, Kamerad ꝛc. aus dem Deutschen, s. Diez 610): Übungsplatz zum Turnen, D. und Schießen. Jahn M. 172; 4; 113; Getrillte Soldaten. Keller gH. 1, 306; Trillet man die Soldaten. Gotthelf G. 267; Zur Ausübung des Waffenhandwerks vorschriftsmäßig getrillt. Museum 1, 2, 678 ꝛc.

Anm. S. drehen, dorlen, drellen. Anm. ꝛc., sich mit „drei" berührend (wie zwirnen von zwei), s.: Der daraus entstehende Strick wird wiederum gezwirnt [es werden 2 zusammengedreht], gedrillt, geviertelt und gekunstelt, bis am Ende oben der große dicke Strick entsteht. Kohl E. 2, 57; Drill-Bohrer (s. d. u. vgl.: Messerfeilen. Driller, Scheere. Garzoni 259a) als der sich drehende (vgl. „durch"). — Mundartlich: Da zu sitzen wie ein Dripsdrill [alberner Mensch ꝛc.]. Hermes 4, 92 = dripsdrillen. 3, 257.

Zsstzg. in allen Bedeutungen, z. B.: Ganz wie abgedrillt [3] zum Lauf nie müder, steiger Gutsigkeit. V. Sh. 3, 470; Daß, wenn der Faden nur einmal wieder ganz angedrillt [1] ist, die Spule schon rasch wieder fortschnurren soll. G. Reinh. 20; Ein Loch ein-d. [1]; Eingedrillte [3] Soldaten; Indem sie die Wolle herabdrillt [1]. V. Od. 1, 204; In dem dunklen Einerlei | von Sinnenrausch den Geist herumzudrillen [1]. W. 12, 53; Bischoffe 8, 260; Sind wir schon weidlich in beschränktem Kreise umhergedrillt [1; 2] worden. Vogt Oc. 1, 183; 305; Nun liegt's [das Schiff] zerschlagen und zerdrillt [1]. Meinhard 339 u. v. a.

Drillich, m., -(e)s; -e: s. Drell 2; Ein Tuch von feingemodeltem D. V. 2, 150, 4, 43. Auch „Drilch". Dazu: -en, a.: aus Drillich (vgl. Zwillich).

Drilling, m., -(e)s; -e: 1) s. Dreher 4. — 2) eins von drei zugleich von einer Mutter geborenen Kindern (vgl. Zwilling). Platen 4, 3; Zetter 6, 127; Kampf der D-e aus der Familie der Horatier und Kuriatier.

Drin, adv.: verkürzt aus darin (s. d. und da, Anm.), mit der Verlängrung drinnen(n), und zuweilen mit noch besonders vorgesetztem da: Tief genug waren sie doch d. [in der Patsche]. Gotthelf Sch. 254; 347 ꝛc.; Mitten der Insel d., | mitten in Velops' Land. G. 12, 217 ꝛc., zuweilen statt „d(a)rein" (s. d.): D. sollt ihr die Köpfe stecken. Heine Rom. 269 ꝛc. — Damit wir geschwinder drinne wären. G. 23, 73; 181; 5, 277; 11, 119; Drinnen gefangen ist Einer: 52; Dein Liebchen sitzt dadrinne. 144; 12, 197.

Dringbar, a.: nur in Zsstzg., z. B.: Einer undurch-d-n Mauer gleich. Nicolai 4, 201 ꝛc., s. undurchdringlich ꝛc.

Dringen, intr. (sein und haben); refl. und tr.: drang, dränge; gedrungen (vgl. Drängen): 1) intr. (sein): durch etwas Enges, schwer Hindurchlassendes, durch Hinderndes und Hemmendes mit Überwindung desselben irgendwohin gelangen: Der Feind ist durch das Thor in die Stadt, der Rauch durch die Ritzen ins Zimmer gedrungen, Etwas dringt durch Mark und Bein; Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken. Sir. 35, 21; Bis an das Licht der Sprudel lebendigen Wassers dringt. Chamiso 3, 327; Sowie des Wandrers Blick am Morgen, vergebens in die Lüfte dringt ..., | so dringet ängstlich hin und wieder | durch Feld und Busch und Wald mein Blick. G. 1, 50; In des Ursprungs Tiefe d. 4, 1; Der Geist ... dringet .. nach oben. 5; Nie dringet wärmere Luft dort | durch die stärkeren Mauern. 5, 10; Ungeschreckt d. wir vorwärts. 6, 3; Aus Wolken dringt ein reines Himmelslicht. 8, 51; Himmelwärts zu d. 6; Nachdem ich diese Vorposten glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 453, Kühn in den Feind zu d. Lichtwer 215; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangst du in der Erkenntnis Land. Sch. 22b; In ein Geheimnis d. ꝛc. — Veralt.: Hat dieser Heldenarm selbst durch den Feind gedrungen. Lohenstein Ibr. 20 v. 424 — 2) intr. (haben): die Anstrengung machen, um Das zu überwinden, was Einen hindert, an das gewünschte Ziel zu gelangen; unablässig und unausweichlich auf Etwas oder gewöhnl. auf Einen wirken, ihm hart zu Leibe gehn, ihn bestürmen (s. drängen), vgl.: Er hat lange in mich gedrungen, ihm nähere Mittheilungen zu machen, er ist aber doch nicht tiefer in das Geheimnis gedrungen (1) ꝛc.; Wurzelfasern, wie sie d., | sprengen wohl die Felsen los. G. 10, 231; Ein Werk, das zu vollführen die Seele dringt. 13, 29; Die Stunde dringt [drängt, läßt keinen Aufschub zu] und rascher That bedarf's. Sch. 543b; Sie sehen, daß es dringt [dringend ist, Eile hat]. 304b; Im Felde, | da dringt die Gegenwart. 336a; In uns ein unermüdlich D. [Drang, Trieb], | das verlorne Wesen einzuschlingen. 3b; Ihn beugt nicht unser heißes D. [bestürmendes Bitten]. 35b ꝛc., namentl. oft: In Einen d. (ihn bestürmen). Und dringt in ihn mit ungestümer Bitte. 30; Dringst du in mich, daß ich mich fügen soll. G. 13, 21 ꝛc., dagegen mehr eigentl.: Sie drangen hart auf den Mann Loth [ihm zu Leibe gehnd]. 1. Mos. 19, 9; Jud. 11, 33 ꝛc.; Auf Etwas d., unablässig und nachdrücklich auf Etwas bestehn: Das D. auf Werthhaltigkeit. G. 39, 124, Auf sofortige Bezahlung d. ꝛc.; ferner: Dringend, das oft als Ew. und Adv. erscheint (vgl.: ungestüm, inständig, angelegentlich): Die Frau nur d-der forscht und fragt. Chamiso 3, 262; Ihr seid verwegen-d-d. G. 8, 45; 16, 304; In d-der Gefahr. 13, 69; Dem er eine nochmalige genaue Nachforschung d dst empfahl. Mörike N. 59; Hab d-d, hab mit Ernst ihn abgemahnt. Sch. 357b; D-dern Grund. 358a; Jetzt fordert mich am d-d Werk von hier. 494b; Er hab' ein d-des Geschäft ... „Wohl mag's ihm d-d sein, du kannst's erwarten. 365b ꝛc. Auch: Er sieht ihn d-lich [oder: dringentlich, s. Sander's Orth. 87]. W. 11, 149 ꝛc. — 3) tr.: wie drängen (s. d. und vgl. Zsstzg.). — a) meist in der ältern Sprache, z. B. — zwingen, treiben, nöthigen, z. B.: 2. Mos. 12, 33; 22, 23 ꝛc.; so noch: Mich drang's [trieb's], so grade zu genießen. G. 11, 16; Kl. M. 10, 269; Dies | drang ihn zur Flucht. W. 10, 229 ꝛc. — b) doch ist noch im allgemeinen Gebrauch das Part. Gedrungen: Daß er bisher von den Verhältnissen gedrungen gewesen wäre, einen andern Namen zu führen. Gutzkow N. 9, 258; namentl.: Sich gedrungen [von innerm Drang getrieben] fühlen, Etwas zu thun ꝛc., auch: Nothgedrungen, Daß wir u. nur | der Ehrfurcht fromme Pflichten abgeworfen. Sch. 539b [von der Noth gedrängt, gezwungen]: So ein schlechtes, n-es [nur durch die dringende Noth erzeugtes] Menschenwerk. G. 14, 158 ꝛc., von dem namentl. früher üblichen nothdringen (Ein nothdringendes Geschäft ꝛc.; bei Adelung mit dem Part. Genothdrungen), dem sich das Fakt. nothdrängen anschließt. Dazu: Es kann von Recht-

Digitized by Google

mäßigkeit dieser Handlung nicht die Rede sein, sondern von Nothgedrungenheit. Schubarth Göthe 2, 234. — c) Gedrungen aber, im Sinne von gedrängt, dicht zusammengedrängt (z. B.: Den Sturm gedrungner Wellen. Haller 108; Den Haufen ... der so gedrungen steht. Nicolai 1, 276; Mühlpforth Hochz. 5. und noch bei Adelung Gedrungen voll). ist heute nicht mehr üblich von mehrern einzelnen Gegenständen, die nahe zusammengerückt sind, wohl aber von einem, insofern dessen Theile so sind, nicht erst so gemacht sind, = kompakt, derb, kernhaft, zumal vom Körperbau und von der Schreibweise, s. drangen 1b und vgl.: Ein gedrungner Körperbau; Aus weitschichtigen Werken lassen sich leichter gedrängte Auszuge liefern als aus gedrungenen Schriften; Die Stelle ist zu gedrungen, um zusammengezogen zu werden. B. 139b ꝛc. — Dazu: Gedrungenheit, f.; 0. — 4) refl.: sich d., mit örtlicher Bestimmung = sich wohin drängen: Dringe dich nicht in Ämter. Sir. 7, 4; Dringe dich nicht zu ihm. 13, 13; Der sich an mich mit allen Kräften drang. G. 11, 23; Der Menschheit Krone zu erringen, | nach der sich alle meine Sinne d. 73; Wie hat der Zwist sich in mein Haus gedrungen? 13, 149; Bedarflich liebend drang ich mich zu ihm. ebd., Heulend drang sich Boreas in die dichtverzäunten Felder. Hagedorn 2, 25; Es hat ein Ungeheuer sich unter uns gedrungen. L. 3, 338; Ein gewaltiger Giessturz hat sich in die Verstadt gedrungen. Merck's Br. 3, 234; Daß der helle Schein sich dringet | durch der finstern Nächte Aub. Opitz 2, 220; Als ob das Schrecken | der Hölle zwischen sie und mich sich drang. Werner Febr. 137 ꝛc. Gewöhnlicher ist jetzt dringen (1) oder sich drängen, nam. Dies, wo keine örtliche Bestimmung dabei steht, z. B.: Wenn es noch wäre ein Geringers ..., wie würde man sich darum d.! Luther 6, 46b ꝛc.

Anm. Das Impf. drung, wie bei Luther, z. B. noch Zolling 1, 20; 2, 10, 103; 4, 121; 172; 272 u. o., so im Konj. auch. drunge, vgl. Sander's Orth. 26 ff. Veralt.: Weilen ihn aber die Armuth gar zu stark truckte und tringte. Scheyb (Wochenregal 3, 1, 929, Z. 14). — Vgl. drängen, drucken, s. auch Deutsche 1, 393 ff.

Zssgg. zahlreich (vgl. die von drängen), z. B.: Ab-: tr.: Einem Etwas a., durch Dringen abnehmen, Gutz. aufd.: Es war keine Großmuth, es war die Ehrfurcht, die ein muthiges und beharrliches Volk den Siegern abgedrungen, es war die Furcht, die ihnen ein trotziges und drohendes Volk aufgedrungen. Börne Fr. 81; Seine Höhlen .. dringt er meist den Dächsen ab. Brockes 9, 255; Jene Scene .. drang die wonnevollste Thräne .. mir ab [entlockte ꝛc.]. Pfeffel Ps. 3, 157, Der abgedrungnen Unterschrift. Sch. 356a; W. 31, 127 ꝛc.; intr. (ungewöhnl.) = hinabdringen: Als .. so tief ich abgedrungen. G. 33, 213. — An-: intr. (sein): Wir drangen auf den Feind an und auch bald in seine Reihen ein, Die a-den Geschäfte zu besorgen. G. 20, 124; 16, 317; An sie schreiben mag ich nicht, daß ich immer so a-d. Merck's Br. 2, 30, Bin durchaus nicht im Stande, mich anzudringen. Zelter 1, 371 ꝛc. — Auf-: zuweilen intr. (sein) = emporsd., in die Höhe dringen: Zur höchsten Sphäre wagt sie's, aufzudringen. G. 35, 415; Eine a-de Wassersäule hob ihn mit sich empor. Jg. 21, 51, 24, 74 ꝛc., oder tr.: [Der Zug] kommt, Gestalt Gestalten aufgedrungen, vgl. [3c] — indem Gestalt auf Gestalt dichtgedrängt folgt. G. 6, 231, vgl.: Wasser a. (veralt. = aufsauen). Fisch 1, 201b; Die aufgedrungnen wettschweißigen Perioden. L. 6, 280 ꝛc., gewöhnl.: Einem Etwas oder sich a. (s. abd.) = dringend aufnöthigen: Eine solche Überzeugung dringt sich einem Jeden auf. G. 20, 165, Den ehernen Zepter einer aufgedrungenen Autorität. 39, 70; Dem sich die Phänomene täglich mit Gewalt a. 37, 11; Diesen bessern [Gott] | der ganzen Welt als besten aufzudringen. L. 2, 249, Der einen Schuh, der ihm Ehre macht, lieber aufdrungt, als sich abbetteln läßt. 12, 547; Völker, denen es [Rom] sich zur Herrscherin aufdrang. Sch. 1030b u. o. — Dar-: intr. (sein): Die Schiltner dringen auf die Mauer dar. Uhland 476. — I. Durch-: intr. (sein): dringend durch Etwas hindurch, zum Ziel oder Ende gelangen ꝛc.: Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen. Hom. 5, 12; Es wird die Kunde ganz d. [durch den Körper] und wohl treffen. Jes. 30, 32; Wir müssen durch zum Lichtes-Urborn dringen. Arndt 407; Die Weiber sind grundefest, es dringt keiner durch. Börne 2, 214; Wenn es [das Lied] erst durch Jahre durchgedrungen. G. 11, 6, Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu Rande gekommen. Heine A. 2, 227; Ihre Regung drang die Wolken durch. Collin 1, 98 (wo der Accusativ räumlich die Ausdehnung bezeichnet, s. †Durch; dagegen veralt.: Ihr schmerzliches Gemüthe | dringt meines schmerzlich durch. Opitz 2, 85 ꝛc., s. II.). — Ungew.: Oft schon hab' ich durchgedrungen. Schiller 1, 17. — II. Durch-: tr.: durch einen Körper, durch alle seine Theile bringen, ihn ganz erfüllen: Kann sie [die Liebe] gar das Lied d., | wird's um desto besser klingen. G. 4, 7; Das Stöhnen der Kamele | durchdrang das Ohr, die Seele. 51, Schmachaft durchdringt es [das Salz] unser täglich Brot. 6, 25; Auf neuer Bahn den Äther zu d. 11, 31; Von seinen Schmerzen durchdrungen. 13, 279; Der Sonne glühendes Geschoß durchdringt ein feuchtes .. Land. 313; Ich durchdringe [durchschaue] Ihr Komplott. 18, 71; Er hat sich vollkommen von den Überzeugungen seines Vorgängers durchdrungen. 39, 350; 151; Dann haben wir auch so durchdrungene Mienen. 29, 261 [die Mienen eines von der Überzeugung Durchdrungenen, Erfüllten]; Zugleich durchdringst du dich vom Sinn der ganzen Lehre. Zelt. 2, 352; Verstohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter | sparsames Licht. Sch. 75a; 31a; Kein Quell durchdringt den Sand. Uhland 446; Erbarmen durchdrang die Versammlung. V. Od. 2, 81; 17, 461 ꝛc. — Namentl.: D-d, oft auch a., penetrant, scharf, seltner mit der Betonung von I: Ein d-der Geruch; Der scharfe d-de Blick. Engel 4, 57; D-de Scharfsinnigkeit. M. 4, 1, 93; Dem d-sten Geisterkenner. Sch. 102a; 627b. — Ferner: Durchdrängen in Zssgg.: In und durchdrungnen Zauberhallen. G. 11, 71, Neu- (Chamisso 4, 145); qual-, schmerz-, weh-durchdrungen ꝛc. — Ferner: Durchdringung, f.; -en: Die liebevollste wechselseitige D. meiner Manier und jenes fremden Genius. Mörike N. 18; Die D-en des Raums und der Zeit. Jp. 41, 9 ꝛc. — Ein-: intr. (sein) und zuweilen refl.: in Etwas hinein dringen, vgl. ansd. und dringen 2: Dem all-e-den Beruhren der Natur. Forster Anf. 3, 190; E der Keren [Schicksalsgöttinnen] Gefahr. G. 10, 289, Die Schwester, | die, eingedrungen, ihm das Erstheil schmälert. 13, 201; Wer dringt so klug | mit treuer, lieber Meinung auf mich ein? 190, Er sei in die innerste Festung eingedrungen. Heine A. 2, 107; Die grübelnde Vernunft dringt sich in Alles ein. L. 1, 178; Weidner 372; veralt. auch tr.: Einen Andern an Jenes Statt e. Luther 6, 352a ꝛc. — Empor-: s. auf-d.: Je höher man emporderingt. Kohl Alp. 2, 122 ꝛc. — Ent-: ungewöhnl. intr. (sein): Da Spiegel der Natur entrang — da er geboren wurde. Kurchin s. Mendelssohn 4, 2, 430 ꝛc. — Entgegen-: intr. (sein) und refl.: Betrachtung .., die uns auch schon früher entgegendrang. G. 39, 96, 37, 3; 22, 230. — Er-: tr.: durch Dringen erhalten: Erringe nicht, was ich versagen sollte. G. 13, 59; 34, 191; E. will ich's nicht, aber gönnen Sie mir's, wie es Ihnen ums Herz ist. 19, 134 ꝛc. — Hers, Hin- ꝛc.: Von Norden dringt der scharfe Geisterzahn | auf dich herbei. G. 11, 47; Der sie [die Thränen] heraus dringet. Luther 6, 1b; Augenblicklich drungen die Winde heraus. Schadenraither VIb, Sie drangen um ihn sich | freudig herum. Kl. M. 14, 1375; Johannes drang sich hervor. 1334, Bis die Morgenröthe hervordrang. Schadenraither 8b; Er wird sich allezeit hervordringen. L. 3, 2; Sein Zorn dringt wie der Blitz durch beide Welten hin. Haller 221; G. 13, 305; Dringt sie [die Flotte] hinan zum wohlbekannten Strande. Sch. 31b; Machtiger drungt leuchtende Flamme hinauf. G. 1, 226; Wir dringen mit hinein [in die Kapelle]. 26, 207; Wo der Schein der Sonne nie hineindrang. Platen 1, 286 u. ä. m. — Los-: intr. (sein): Auf Einen l.; Da .. drang Gewalt .. drohend los. G. 13, 304 ꝛc. — Nach-: intr. (sein): Zener flog auf .., Dieser wagt's ihm nachzudringen. L. — Noth- [3b]. — Unter-: dringend unter Etwas kommen: Hier drang nun Odysseus unter. V. Od. 5, 491. — Ver-: tr.: statt des jetzt gewöhnlichern verdrängen: Du bist bei aller Welt verdrungen. Burmann F. 138b; 95; Ich zweifle, daß sich diese Plage | aus unsrer Welt verd. läßt. Gellert 1, 96; Haller 64; 89; 155; Dessen Zuname ... durch einen andern verdrungen ward. L. 3, 423; 5, 25; 8, 262; Möser Osn. 1, 255; Musäus Ph. 1, 156; Verdrungen | von einer Nebenbuhlerin. Sch. 264b; Allmählich wird der wonnigliche Traum | von schüchternen Beängstigungen .. vertrungen. W. 20, 230; 11, 145 ꝛc. — Vor-: 1) intr. (sein) und refl.: Vordrang der kühne Held. Chamisso 4, 80; Unbändig drangen seine geheimen Wünsche den Begehrlichkeiten vor. G. 13, 124, Unwillkürlich drang sich ihr Seufzer vor. H. K. 7, 6; So suchte dies Gespenst .. dem Geistervöbel vorzudringen. Lichtwer 128; Sch. 195a; Daß nackte Brust sich vordrang erznen Panzern. Tieck Gymb. 5, 5 ꝛc., vgl.: Daß sein Gefühl hinauf- und vorwärts dringt. G. 11, 46; Vor ihrem Nahen drang den Kommenden voraus | zur stillen Wahlstatt dort das wachsende Gebraus. Rückert Kosk. 106a ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: Was ich .. mit halberstarrten Zungen .. habe vorgetrungen [vorgebracht, herausgestoßen]. Gryphius 530. — Weg-: intr. (sein) und tr. = wegdrängen: Vermochten sie sich auch vom Platz nicht wegzudringen. Rückert Kosk. 100b ꝛc. — Zu-: intr. (sein), tr. und refl.: Ich dränge zu und wagte gern das Leben. G. 13, 136; Ruckhalten durft' ich nicht, Antonie, doch gewiß | z. will ich nicht. 140; Gewisse z-de Bemerkungen. 21, 242; 37, 4, Als nun weiter keine Gäste zudrangen. 19, 11; Sie drang mir einen Überrock zu [auf]. 105; Auf mitleidiges Z. des Bräutigams .. bekannte sie. Mörike 469 ꝛc. — Zurück-: intr. (sein) u. ä. m.

Dringlich, a.: dringend: Daß D-es Monate lang liegen bleibt. Gotthelf Sch. 97; Mit d-er Aufmerksamkeit. Gutzkow B. 260; Die D-keit ihrer Absicht. Diak. 74, Als E. sie d. bat. Lewald Ad. 137; Den Forderungen der d-sten Gläubiger gerecht zu werden. 150 ꝛc.

Zssgg., z. B.: An-: Schlug eine Spazierfahrt a. vor. G. 23, 372; Von heiterer, zierlicher A-keit. 16, 282; Lag darin eben das A-e und Sittliche der Wirkung dieser Gedichte. H. 9, 379; Daß sie mit all ihrer A-keit Nichts ausrichtete. Heine Verm. 1, 16; V. Ant. 2, 386. — Auf-: sich aufdringend: War nicht lebhafter und a-er vorzubilden. G. 25, 9; Er war die A-keit selbst. Gutzkow R. 6, 6; 1, 121, Sah die furchtbarsten Erschütterungen in materieller A-keit herannahen. Immermann M. 128; Liegt ihm die a-e Kröte .. tagtäglich auf dem Hals. Mörike N. 373 ꝛc. — Durch-: durchdringend: Wenn Zeb sie manchmal d. ansah. Auerbach D. 4, 262, Dieser starre Kinderblick gewinnt eine D-keit und Strenge. 257. Gew. aber pass., was sich durchdringen läßt: Ihrem Willen scheint Alles d. G. 22, 282; Laßt Euer Herz mich ringen; denn Das will ich, | wenn es d. ist, wenn nicht so ganz | verdammte Angewöhnung es gestählt, | daß es verschanzt ist gegen die Vernunft. Schlegel Haml. 3, 4; Sein Körper ist ein d-es Baugerüst, wenn er nicht verwundet ist. Tieck Gymb. 1, 3; D. dem Erz und gewaltigen Steinen. V. Il. 13, 323; und so: Un-d.: Dichtigkeit, von dessen U-keit man gar keine Vorstellung haben kann. Burmeister gB. 2, 196; Durch Urwalds Dichtigkeit un-d. schier. Chamisso 4, 95 ꝛc. — Ein-: tief eindringend: Den e-sten Bittworten. Immermann M. 1, 264, Begann in Worten und Geberden | e-er und nach dem Minnelohn | zuziehens lüsterner zu werden. W. 11, 247 ꝛc. — Vor-: sich vordrängend: Den schönen Zustand .. durch ein v-es Leben und Treiben .. erschüttert. G. 15, 134; Purzliche Figuren, die mit einem gewissen Talent begabt, sehr zu- und vor-d. sind. 29, 252; Die v. Natur. 22, 316. — Zu-: So flettenartig z. Auerbach Tag. 125; Wenn sein lebhaftes Begehren z. wurde. G. 15, 13; Entweder z. oder flüchtig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. 20, 235; So wuchsen die Z-keiten. 75; Gegen die Z-keiten .. schützen. 39, 316; Den Z-en, | der zwischen Sohn und Vater, unberufen, | sich einzudrängen nicht erröthet. Sch. 254b u. o.

Dringling, m., -(e)s; -e: eine dringliche, dringende Person (von Männern und Frauen), doch nur gw. in Zssgg., z. B.: An-: Als die Besatzung der A-e gewahr wurde. Bodenstedt 2, 60; Ein Verrat den A en. G. 22, 124; Dem verwegenen und frechen A. Keller Vv. S. 124 ꝛc. — Auf-: Den A. verjagt. Auerbach Gv. 369; Nicht A. mehr, nicht geruhrter Sklave der Reichen. Gutzkow R. 3, 309; 2, 51 ꝛc. — Ein-: Sie war ein E. Auerbach Barf. 116; Ist dagegen die Quelle der E-e (von Sachen) in umfangreicheren Massen zu suchen. Burmeister Gsch. 211; Den ihnen unbequemen E. zu entfernen. Immermann M. 3, 66. — Zu- (selten).

Dringnis, n., -ses; -se: etwas Dringendes;

dringend zu Etwas Bewegendes: Das diese Räder [unserer Haushaltung] . . . nach verschiednen Gesetzen und D–fen in einander wirkten. Bode Tristr. 5, 43.

Drinne(n): s. drin. — **Dripliċren**, tr.: verdreifachen (s. triplieren). Wieland 6. . . .

Drischel, m., –s; uv.: Dreschflegel. Hpsche 3, 3, 2a; Uhland V. 659; Zink 1, 642, auch: Dreschel.

Dritt: Ordnungszahl zu drei (s. d., Achte und Erst), z. B.: 1) Wenn .. man zu D. | macht oder Vieren einen wilden Ritt. Fretligrath 1, 245. Gingen selb–d. zu Fuß. Hebel 3, 11; Bertschingen 138 ꝛc. (s. Selb). — 2) gw. als Ew., das auch zum Hw. wird: Der D–e; ein D–er ꝛc., oft auch in Bezug auf zwei bekannte Personen (z. B. den Sprechenden und den Angeredeten; zwei in einer Unterhandlung, in einem Streit begriffene Personen oder Parteien ꝛc.), jede andre Person oder was sich darauf bezieht, so: Die d–e Person, in der Grammatik; Etwas von einem D–en [als Schiedsrichter] entscheiden lassen; Was wir hier für Handel treiben, | mag vom unberufnen D–en | füglich unbelauschet bleiben. Chamisso 3, 194, Wo Die Alle befehlen, daß da der d–e Mann genug zu gehorchen haben. Claudius 5, 29; 4, 9; Ein D–es kommt wohl entzüglich [zu dem Paar]. G. 1, 109; Glaubt . . . ein anderer [s. d.] d–er Ortheus zu sein. 3, 106; Sie als ein d–er Sohn [der 2 ältre Brüder hat]. 10, 31; Die Dazwischenkunft eines D–en. 15, 10; 20; Die Sache durch einen D–en untersuchen. 20, 252, Indem der Beobachter einen d–en Ort außerhalb des Gegenstandes findet. 39, 11; Was ihn als einen D–en [Unbetheiligten] . . höchlich interessierte. 126; Lasse sich . . Niemand gern von einem D–en in die Karte sehen. Pyra Mus. 3, 255; Ich sei, gewährt mir die Bitte, | in eurem Bunde der D–e. Sch. 63a. Diesen Zwang entschuldigt | nur eines D–en Gegenwart. 253b; Kleinigkeiten, die | in keines D–en Hände fallen dürfen. 293a; Ist oder Turandot' es giebt kein D–es. 549a; [Ist der d–e Mann soll verloren sein. 322a; Gleichwohl ist euch Gerechtigkeit das d–e Wort. 462b, das ihr beständig im Mund führt ꝛc., Etwas aus der d–en Hand haben, nicht unmittelbar von der Quelle, von den Betheiligten; D–e Hand (Schiff.), eine an beliebiger Stelle anzubringende Steertlatje. Bobrik; D–er Mann (s. o.). G. 12, 26, ein gesellschaftliches Spiel, auch: „Den D–en abjagen" genannt (die jagende Person sucht von den im Kreis aufgestellten Paaren als Herr einen Herrn, als Dame eine Dame zu verjagen und rennend ihre Stelle einzunehmen); Den, am d–en [Tag des Monats]; Die D–e oder Terz (s. d.) u. ä. m. — 3) die Mz. mit beigefügtem oder zu ergänzendem je: Indem du die zweiten Verse in die d–en hineinlaufen läßt. Chamisso 5, 58 ꝛc.; In diesem Lesestreifel erhält man zuweilen die d–en Theile vor den ersten, Die Jüngsten legten die Arme kreuzweis . . . . die Mittlern . . . , die D–en standen stracks und muthig. G. 19, 180; Gotthelf 147 ꝛc. Ungw.: Was du nicht austrinkst, gönn' es Dritten [Andern]. Uhland Mal. 2, 151 ꝛc. — 4) als adv.: Zum d–en oder drittens: Zum Ersten! zum Zweiten! und zum D–en! (auf Auktionen, Ruf beim Zuschlag); Zum D–en und Letzten [ein für allemal], ich mag ihn nicht! Körner 246a, Zum D–en [zum dritten Mal] gestützt. V. Il. 18, 512; Erstens (erstlich), . . . zweitens . . . , d–ens [in der dritten Stelle] ꝛc. — Zſſgg. s. 1; ferner: Ge–: gedreit (s. Drei, Anm.).

Drittel, n., –s; uv.: der dritte Theil eines Ganzen, vgl.: Zwei Drittheile der Erdoberfläche. Humboldt Kosm. 2, 312, auch als Ew. neben Hw.: Gieb mir ein D. von dem Apfel, oder: einen d. Apfel ꝛc., daher auch elliptisch zuw. m.: Aesli mache einen guten D. best [erhalte ein D. mehr]. Gotthelf S. 293, nam. auch als Münze — 1/3 Thaler, in Mecklenb. (masc.) z. B. auch als Abkürzung die — jetzt eingezogenen — 2/3 Thaler oder Neugroschenstücke, Gulden: Ein blutern klingendes sächsisches D. Auerbach Dicht. 1, 230; Lichtwer 131; Die D. gezählt | und bist ja nur sicher, daß keiner dir fehlt. Matthesius A. 7, 73; Daß es ankommt . . auf die D. [= Geld] und die Mittel. Büchers Mal. 2, 222 ꝛc.; Die Zwei-D.-Arbeit (Bergb.), wo in 2 —, die Drei-D.-Arbeit, wo in 3 Schichten gearbeitet wird, je nachdem die Arbeiter 2 oder 3mal abgelöst werden ꝛc. — –n, tr.: in 3 (gleiche) Theile theilen, vgl.: Die Aufmerksamkeit . . , die sich . . in den Inhalt, den Dichter und Spieler drittheilt. Sch. 698b. — –er, m., –s; uv.: der Etwas drittelt, nam. auch Besitzer eines Drittelguts, d. h., das nur ein Drittel eines Bauerngutes ausmacht (vgl. Halfe), Drittelbauer; in Baiern auch der dritte Knecht; übertr. Kl. 12, 9.

* **Dritterne**, s.; –n (vgl. Duerne): (veralt.) 3 in einander steckende, mit einem Buchstaben signierte Bogen (Buchdr.).

Dröb, adv.: s. darob. — **Dröben** adv.: zusammengezogen aus dem ugw. darroben (s. d. und da Anm.): Hoch daroben funkeln Sterne: Glänzet ihr, | Gestirne droben. H. 13, 77; Unten in der Hölle oder d. in der Höhe. Jes. 7, 11 u. ö.; Dem Schlafenden [Zeus] da d. G. 7, 250; Dort d. 163; Nieder im Staub oder d. im Götterstift. Sch. 16b. Greift er hinauf . . in den Himmel | und holt herunter seine ew'gen Rechte, | die droben hangen unverdußerlich. 530a.

Anm. Wo nicht die in d. liegende Hindeutung hervortritt, steht jetzt gw. nur oben (Er ist oben, auf seiner Stube; Wir haben oben | „droben". Röm. 3, 9] bewiesen ꝛc.). In manchen Fällen kann Beides stehn: Eilt mir nun dies Gebirge . . . . es wohnen die Enakim d. Jos. 14, 12; Wie sie . . sich dem goldnen Thron geneigt | saß d. Keilamus. Büchers Kosk. 51a ꝛc. — Hier hieße es, wenn nicht der Begriff der Höhe hervorgehoben werden soll, gewöhnlicher darauf, vgl.: Bei dem Altar . . . , bei dem Opfer, das droben ist. Matth. 23, 18.

* **Drogu–e** (frz. drog), f.; 6, –n: gw. in Mz., rohe Arznei- und Farbestoffe. — **–erie**, f.; –en: die Gesammtheit der Droguen; ein Geschäft, wo dieselben verkauft werden. — **–ist**, m., –en; –en: Einer, der damit handelt. W. 13, 247.

Anm. Aus deutsch trocken, platts. drög ꝛc.

Droguet (frz. droge, drogétt), m., –s; –6, –e: Art eines Kleiderstoffs, urſp. eine Art Beiderwand, dann auch übertr. auf Nasch und Sarsche. s. Krünitz 9, 639.

Drohen (mit der alten, nam. noch dichter. Nbnf. dräuen), intr. (haben) und tr.: Einem Furcht vor bevorstehendem Übel erwecken, oder erwecken wollen, von Personen und von Sachen: Wer droht, der schlägt nicht (Bellende Hunde beißen nicht) ꝛc.; Grau dräuet dir, daß er dich erwürgen will. 1. Mos. 27, 42; 2, 32, 14; Der dir den Tod geträuet, Jud. 13, 27; Mit zornigem Dräuen. Jes. 30, 30; Dräuend über mir | hangt hier der Himmel. Herr Arr. 131; Der [Einigen] droh–te und [Andern] vielversprechende Eindrang zahlreicher . . Heere. V. 401a; D–d in den Wind. Chamisso 3, 172; Berggipfel . . , der . . überhing und gleichsam den Einsturz drohete. Forster R. 1, 204; Was auch sich gegensetzt und dräut. G. 10, 225, Hat Besseres dem Strafe-Dräun geheucht? 311; Kein Versprechen soll, | kein D. mich von der Stelle drängen. 13, 265; Der Gattin Feinde d. auch dem Gatten. 306; 304, Seine zusammengeballte Faust, die er dräuend . . in die Luft schleuderte. Immermann M. 3, 224; Vier Bände das Wenigste, was ich versprechen oder dräuen kann. Lavater 1, XV; Die täglich ihm mit Rache dräun. Nicolai 1, 260; 2, 16; 92; Also drohte jeder Schritt den Brüdern | jähen Fall. Platen 4, 251, Ich drohte mit dem Finger. Hamler F. 3, 9; Verdienet Straf und Tod | für Übel, die er that, für Übel, die er droht. 1, 36; Nicht Geschehnes rächen, | gedrohtem Übel wollen wir begegnen. Sch. 527a; Wir dangt | vor keinem D. nicht. 18b, 26b; Auf sein mächtig Dräun. 6b; [Es ward] der Tod darauf gedroht. Uhland 459; Er drohte [Man mußte befürchten, er werde] in eine Predigt über das Thema auszuarten. Waldau Nat. 2, 145; Gefahr, die ihrer Tugend dräut. W. 15, 11; Mit Scheiten und Dräuen. 11, 206; 208, [Felsen, die] bald tief bis ins Gebiet der alten Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken pochen. 20, 209; Jede Noth, die gegenwärtig drückt und in der Zukunft droht. 190 ꝛc. Das Part. verschmilzt oft mit dem abhäng. Objekt.: Des Kriegs grauendrohner Männin. V. Od. 1, 128; Wahnsinnbrohnd. Chamisso 4, 22 ꝛc.

Anm. Dazu: **Dröher**, m., –s; uv.; –in, f.; nen: drohende Person ꝛc.: Wir haben nicht den Durst nach Streit, du, D., du hast ihn. Stern 4, 162; 6, 242; Zschokke 5, 265; Noch wisst ihr nicht, ihr Dräuer, | wer länger trotzen kann. Freiligrath Garb. 87 ꝛc. — **Drohung**, f.; en: das Drohen, drohende Gebärden, Worte ꝛc.: Diese D–en schrecken mich nicht; „Soll ich beschleunigen, was mich bedroht?" Willst du sein Werben eine D. nennen? G. 13, 9; Kann dich der Schatten [Gespenster] Schatten-D. scheuchen? Bürger 8, 59 ꝛc. — So auch: **Gedroh(e)**, n., –s, 6: Er wundert das Unthier auf den Tod; | das läßt nur Gröhnen hören, statt Brummens und Geträn's. Leithard 75; B. 163b u. ä. (s. d. folg.). Veralt.: Durch solche Drohn und Furcht. Corolina §. 128. — Ältere Schreibweisen z. B.: Sie drawen uns. Waldis Pf. 17, 3; Drawungen. Luther 1, 155b; Drauen. Cantz 192; Ein Soldat trewet einem Bauern. Zinkgräf 2, 59; Träwung. 1, 259, 316; beträwlich. 126; Den Tod trêwen. Schadenreisser 60b; Drêwet. 64a; Solche Drêwort [Drohwort] 53b; Träuwert. Zinkgräf 1, 16, 30; Drauwert. Pretlichingen 111 u. ä. m. — Ableitung unsicher (vgl. Trotz).

Zſſgg., z. B.: **Ab–**: Einem Etwas a., durch Drohung abnehmen. Zwingli 406b ꝛc. — **An–**: Sie schienen jetzt einander anzudrohen. Zopfen 4, 212; Einem Etwas a., als Das, was ihn treffen soll; Etwas droht an, naht drohend; Nache angedroht. G. 31, 57; Bei a–der Gefahr. 25, 243; Das Vorübergehen eines Übels, dessen A. (intr.) wir glücklich verschlafen hatten. 20, 124; Kinder, die man durch Androhung (tr.) einer Krankheit . . von schädlicher Nascherei abschrecken will. W. 9, 264 ꝛc. — **Auf–**: mundartl. — **drohen**: Er hat dir auch sehr aufgedroht. Müller Siegw. 676; auch tr.: Einen durch Drohen auf, in die Höhe bringen. — **Aus–**: Er hat aufgedroht, droht nicht mehr ꝛc. — **Ver–**, tr.: Ein freier Mann und betrobt! G. 10, 196; Blos schmerzlicher Ausdruck; von Zorn aber und Betrauung kann man Nichts darin sehen . . . Herzliche Theilnahme an einem geliebten Meister und Betrobung des Verräthers sind wohl schwerlich in einem Gesichte zu vereinigen. 31, 81; Die Schreckniße, wovon er . . betrobt ist. Horne Lut. 1, 187, Der Sturm ward betrauet [beschwichtigt, s. Matth. 9, 26]. ohren rhD. 2, 212; Selbst an seinem Leben betrobt. Lapper Chr. 2, 82; Die Gefahr, | die Alle gleich betrobt. Sch. 30a; 25a; [Sie] betrauen dich mit Kriegsgefahren. 57a; V. Od. 12, 231 ꝛc.: Nachdem er weit von sich die Teufel weg betraut [durch Betrobung weggescheucht, gw.: weg-, fortgedroht]. Kentiches (L. 9, 296). — Zuw. ohne Obj.: Es betrauen noch Pfäffinge. V. 1, 27, vgl.: Mit der Betrobung, ihn . . in das Gefängniß führen zu lassen. Hebel 3, 494, ja zuw. sogar wie drohen mit Dat.: Bald betrauten, | im Traum, Erdbeben der Natur | den Untergang. Göchingh 2, 73 ꝛc. — **Daher–**: Wenn Jenen das Ziel des Verderbens daherdroht. V. Il. 12, 79. — **Empor–**: drohend emporragen: Die Erde . . . drohte nun mit Felsenstücken | und rauhen Bergen hoch empor. Uz 2, 253. — **Entgegen–**: Dein Richterstab | droht furchtbar mir entgegen. Uz 2, 223. — **Fort–**: zu drohn fortfahren, aber auch tr.: drohend fortscheuchen: Christus droht die Sünder majestätisch mit aufgehobner Rechten fort. Heinse A. 1, 269, s. wegbedrohen. — **Her–**: Unter Rosen drohen die Dornen her. Bodenstedt 1, 71; Daß nun über sie All herdroh das Ziel des Verderbens. V. Od. 22, 33; 41; Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24; Die herandrohenden Schreckniße. 1, 20; 6, 33, 235; Eine schreckenvolle Aussicht, die aus dem Frieden selbst schon hervordrohte. Sch. 883a ꝛc. — **Nach–**: Er ballte die Faust und drohte ihr nach. Paulsen Ib. 2, 31 — hinter Einem her drohen, aber auch: seine Drohungen nachmachen. — **Nieder–**: Wie ein schwarzes Wolkenbild | n–d vom Himmelsplan. Müller Ib. 24. — **Über–**, tr.: Einen mit Drohungen überbieten: Wenn es gedonnert, haben sie gegen den Himmel geschossen und Gott damit ä. wollen. Hammer Rh. 367. — **Um–** tr.: mit drohenden Schrecknißen umgeben: O Land, das ihn . . mit Tod umträuet. Whumboldt 1, 361; Als mich in Flammen umdroht Verzweiflung. Platen 2, 46; Von Gefahren stets umdroht. Lichert 6, 268; 1; Wer schützet mich auf den umdrohten Wegen? Schwab 134; Müden, | die der Natur zerbrechlich Schiff um–d. V. Sh. 3, 549. — **Weg–**, tr.: fort–d. — **Zurück–**, tr.: zurückscheuchen: Erbarmer, dessen Gnade | mich auf des Heils verlaßne Pfade durch einen Traum zurückgeträut. Alringer D. 25 u. ä. m.

Dröhlich, a.: drohend (veralt.), s. Schweter 1, 412; Hochträuliche Worte. Luther SW. 24, 38. Gw. **Zſſgg.**: **Be–**: drohend, Angst erregend: Seine b–sten Sorgen. Bch Arm. 90; Er hub die Hand b. fast. Chamisso 3, 226; 6, 276, Mich über mein b–es Schicksal aufzuklären. G. 23, 391; Ein b–es Geheimniß. Laube Dr. W. 5, 116, Die B–keit des Verhältnisses. Schrer Graz. 1, 132 ꝛc. — So

Digitized by Google

auch: Wovon die französische Presse so geheimnisvoll und bedrohsam flüsterte. Heine Lut. 1, 146 ꝛc.

Drohm: Trumm (s. d. u. vgl. Kamm 28c).

Dröhn, n., -es: -e: (veralt.) ein hannövrisches Feldmaß = 3/4 Morgen.

Drohne, f.; -n, -n-: männliche, stachellose Biene; Helm-, Brutbiene (s. d. u. vgl. Arbeitsbiene), oft als Bild unnützer Müßiggänger: Kein Staat darf D-n anziehn, nichtsnutzige Kinderer (proletarii). Jahn M. 295; Den Priestern, diesen zur Geschlechtslosigkeit verdammten D-n der menschlichen Bienenstöcke. Jahrhundert 2, 112, Gesellschafts-D-n, die vom todten Ertrage des Kapitals leben. Gutzkow R. 1, 220. — After-D., verkümmerte Drohne (s. auch Afterbiene) ꝛc.

Anm. Auch „Wasserbiene" genannt, vgl. die Fabel bei Gellert 1, 255: Wo wird denn euer Honig sein, | wofern wir nicht das Wasser künstlich tragen? ꝛc. — Ahd. trëno, mhd. trëne (masc.), vgl.: Die D-n, sonst Thränen und Hummeln (s. d.) genannt, von dröhnen u. hummen. D. Georg. 260, vgl. auch: „Imme", — doch auch skr. druna (Biene).

Ge-dröhn(e), n., -s; 0: das Dröhnen: Des Schallrohrs G. v. Ant. 1, 173; Kommen dahin mit G-e. Rückert Nal. 223; Bis das Waffen-G-e verstummt war. Mal. 1, 190.

Dröhnen, intr. (haben): 1) schütternd tönen; erschüttern und erschüttert werden: Rief d-d eine Stimme. Chamisso 4, 26; Mag des Lebens Erzklang | durch die Seele d. G. 4, 43; Wenn's im Innern sehnt und dröhnt, | geb' ihm ein Gott, zu weinen. 3, 74; Das Haus zitterte manchmal und die Balken dröhnten. 19, 8; Der furchterlich d-de Klang abgefeuerter Haubitzen. 25, 25. Dem d-den Amboß. Heine Lut. 1, 21; Arte zimmernd an Maschinen d. Lenau Alb. 110; Die Erde thront. Le Müller F. 152, Ein Erdstoß ..., Paläste d. Platen 4, 293; Schreiben macht mir noch einigen Schwindel und D. [des Kopfs]. Iffland 1, 160; Als sie geächzt und gedröhnet. Rückert Nal. 102; Es herrscht der Hirt, unwissend, wo es dröhne, | .. dem Getöne. Sch. 32a; Das Kriegsgetummel, wovon die Erde dröhnte. Schlegel Mistr. 43; Sterberöcheln, | das, leise zwar, ins Mark, das innre, dröhnet. Werner Febr. 7 ꝛc. — Hellgellenden Schalls aufbrachen des Gemeers | Dröhnungen. Baggesen 1, 217. — 2) eintönig und gedehnt sprechen: Doch dröhnt die Alte hustend fort | mit ihrem langen Tand. Matthisson Ruth. 7, 105; Herm. Wörterb. 1, 256; 261; Schütze 1, 260. Vgl.: Was dröhnest [zögerst, trentelst] du so lang? Kurz Sonn. 40. — 3) tr. (s. 1, vgl. Gellen 2, Tönen ꝛc.): Der Käfer dröhnt nur dort noch seinen Sing. Krumm Gd. 4, läßt ihn dröhnend schallen.

Anm. Wohl Tonw., wie span. tronar, donnern (s. d.) ꝛc.

Zssgg. z. B.: An-: dröhnend herankommen, anstoßen ꝛc.: Jetzo rollte herab .. im Sturz dreimal a-d ein Schneefall. Baggesen 1, 195. — Auf-: Oftmals dröhnet der Bord von der schlagenden Flurh mit Gekrach auf. V. Od. 2, 225 ꝛc. — Durch-: tr.: Tönet laut im schärfern Tönen, | die das breite Meer d. G. 12, 144. — Er-: intr. (sein): Der Wald erdröhnte v. dem Sturmgebrause. Chamisso 4, 96; Ein Stoß ... e-d durch das schwache Bretterhaus. 156; 54, Mit Erdröhnungen .. der Eisoberfläche verbunden. Volger GG. 154. — Her-ꝛc.: Daß die Bergglocke vom Thurme herniederdröhnte. Kirnke Gsp. 1, 44 ꝛc. — Nach-: Seine [des Tons] lange n-den Schwingungen. G. 19, 242; Soll der Himmel | n. tredschem Donner. Schlegel Haml. 1, 2. — Nieder-: intr.: niederd-d.; aber auch tr.: Wo Eines will das Andre n. Rückert Weish. 3, 149. — Über-: tr.: an Dröhnen übertreffen ꝛc. — Ver-: 1) intr. (sein): dröhnend verhallen: Die Donner verdröhnten als mattes Echo. Waldau Nat. 1, 38 ꝛc. — 2) tr.: a) beim Fallen ꝛc. Etwas erschüttern, z. B.: Sich das Steißbein ver-d. Goltz 1, 96, Als wenn ihm Einer mit der Axt den Kopf vertröhnt hätte [vor den Kopf geschlagen]. 2, 315; 1, 206, Vertröhnte Leute. Montanus 55a, die von ihrer Besinnung Nichts wissen ꝛc. — b) [2] Die Zeit ver-d., mit eintönigem langsamen Reden verbringen. — Vorüber-: intr. (sein): Dröhnt eine Hummel vorüber. Körner Sch. 3, 323; Als er [der Eisenbahnzug] vorübergedröhnt war. Gutzkow R. 5, 373 u. ä. m.

Dröhnig, a.: drohnend (plattd. langsam, schläfrig). — Zssgg.: Fahrt so donner-d. Rückert Nal. 233.

Drohnis, f.; -se; n., -ses; -se: etwas Drohendes: König Hob. Br. 2, 105; 176; Mitten aus den D-sen einer großen Gefahr befreit. Rank Sch M. 36. — Zssgg. z. B.: Ver-: Meine Blicke suchten | lang nach einem Schirme | vor der Nacht V. Bauer 1, 256; Die V-se eines Krieges. Heine Lut. 1, 171; Wäre ihm damit geholfen und die V. seiner Zukunft vertilgt. König Kl. 2, 104 ꝛc.

Dröhnsen, intr. (haben): zögern, druckſen (s. d. und dröhnen 2).

Drölen, intr. (haben): (schwzr.) muthwillig rechten; processieren. Pestalozzi 1, 33; Sie tröleten so viel ꝛc. (= setzten Alles in Bewegung). Tschudi Schw. Chron. 1, 503 ꝛc.; Eure Anwalte und Tröler. Pestalozzi 1, 174; Ein Tröler und loser Bube. Stettler Annal. Helv. 278 ꝛc.

Anm. S. Frisch 2, 389b; Schmeller 1, 489 ff.; Brem. Wörterb. 1, 260; Schütze 1, 262. S. auch: Verdrohlet und zäme [zusammen] getätscht, wie die Strohsäcke im Spital. Gotthelf G. 168, der Schmeller vertrollen; Schütze drullen. S. Driller, Troddel, Trollen ꝛc. und die folg. Wörter.

I. **Dröll**, m., -en; -en; -e, f.; -n: plumpe, grobe Person: Er sieht, wie dick die Amme thut! ... Wenn ich vor Tag am Waschtrog steh, | so bleibt die D-e ruhig liegen. Pfeffel Po. 3, 29, vgl. Trulle und Trulle; Grober Acker-D. [Bauer]. Hasche 4, 3, 57d; Ihr groben Narren und Acker-Trollen. Scheidemantel 58a; Kirchhof Wendunm. 446b ꝛc.

Anm. Wohl von trollen (s. d.) als swv. zu traben, trappen, vgl. Ackertrappe, und so scheint Trapp = Troll, s. d. Frisch 2, 389b, in der Bed. „Kamm der Weintraube" (vgl. Hexentrollen. Schmeller 1, 489 = Käpchen; Dreteln; od. Troddeln. Brem. 114, Eichenzapfchen ꝛc.) nur Umdeutung mit Anlehnung an frz. grappe. — In den nord. Sagen ist Troll (z. B. Mohnike Frithj. 49 ff.) od. Trolde ein riesiges Ungethum v. Zauberwesen und bei Frisch findet sich Trell-Birn (große Birne); -Maul (großes, herabhängendes Maul), vgl. Schmeller 1, 488 ff. u. s. Grimm 2, 1427.

II. **Dröll-e**, f.; -n: drolliger Streich, Posse: Ein kleiner Affe war von wegen seiner D-n | dem ganzen Hause kostenswerth. Burmann Fab. 155. — -ern, refl. (burschik.): grob sein. — -erei, f.; -en: Drolle: Wir hatten so viel D. zusammen, daß ich in keine Ruhe kommen bin. G. Stein 1, 182. — -ig, a.: possierlich: Er ist pudel-d. Baggesen 3, 76 (vgl. pudelnärrisch); Die sich auf Witz verstehn u. D-letten P. 19b; Das D-e, Äffische ihrer Natur. Burmeister gW. 2, 145; Seine d-n Schnurren. Germinus Sh. 1, 96; Munter muß ich sein, ungezwungen, neckisch, närrisch, d. G. 29, 249; 15, 17; Die d-ste Kinderlaune. Heine Reis. 3, 99; Einen drolligten Hasen. L. 1, 131; Der Einfall ist d. genug. Sch. 205b; Den Ausdruck d-er Burzel. V. 2, 70; Mit dem lächerlichen od. D-en der Gegenstände. W. 15, 4 ꝛc. frz. drôle, drôlerie, s. Diez 610.

Dromedar (gr.-lat.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Kamel mit einem Höcker, im Gsatz. des zweihöckrigen Trampelthiers; zuw. auch „Dromthier". Krünitz 9, 640; in der Bibel (z. B. Jes. 60, 6) „Läufer"; ferner wie Kamel (s. d.) auf Personen übertragen: Von dem brettschulterigen D., von dieser handfesten Wurthin, pantoffelt. Waldau Nat. 2, 215.

Dromen, n., -s; uv.: Drömt (s. d. 2).

Drommele, f.; -n: alt u. dichter. = Trompete (s. d.): Daß auch die D. schmettre. G. 4, 7 u. o. So auch: Mavors drommetet. 10 u. ä. m.

Drömt, n., -(e)s; -e: 1) Getreidemaß, meist = 12 Scheffel. (Wohl v. lat. trimodius); 2) (Schiff.) ein zur Theerquaste dienendes Zeug-Ende (vgl. Trumm) auch: „Dromen, Dreumels, Drähmt." — **Drönle**, f.; -n: s. Dodo.

Dros: s. Alpen-Erle u. Druse.

Drösch, m., -es; -e: Dresch-Lein (s. d.), Art Flachs, der gedroschen werden muß, um den Samen von sich zu geben. Krünitz 9, 641; bei Schmeller 1, 116; Drescher. s. Dresch-Lein, wie veralt. auch Drösch = Drescher.

Dróschke (russ.), f.; -n; -n-: leichter Wagen, wie sie nam. in größern Städten zum Fahren innerhalb der Stadt für die sie benutzen Wollenden bereit stehn: Die Fiaker, die sie hier [in Berlin] D-n heißen. Auerbach Gv. 106; auch zuw.: Droschke. Schermann G. 2, 99; Droschke. Holländer Nameul. 1, 117 ff. — Komisch: Phöbus in der Sonnen-D. Heine Att. 121.

Ge-drösel, n., -s; 0. — **Drösele**, f.; -en: das Drösseln: Armer Tobis, tappst am Stabe siebenfarb'ger D-n. G. 6, 152, im Wahn, das Licht sei aus 7 Farben zusammengedröselt wie eine Schnur, vgl.: Aufgedröselt .. steht ihm [den Lichtstrahl], als ob's ein Strickein wär. 3, 139.

Drösseln, tr.: drieseln (s. d.), nam. Zssgg.: Auf-: Daß ich .. aufdrösle die bunte Schnur meines Glücks, | geflochten tausendfadig | von dir. G. 4, 57; Zähle dir Das nicht vor, drösle Dir's nicht auf! 18, 117! Um Das in Worten noch recht aufzudrösseln, was der bildende Künstler hier in Darstellungen zusammengewoben. 19, 363 ꝛc.; Zeit. 1, 127; Bettina 1, 229 (auftrösseln); Das in Prosa aufgedröselte Poem Goethe's. Riemer G. 1, 36; Daß hier ein urkräftiger Humor den Zopf der Zeitgenossen aufdrosselte. Schütze (D'Aus. 1, 1, 4). — Aus-: ausdrösseln, auströttein. Frisch 2, 389a. — Zusammen-ꝛc.

Anm. Rhnf. Dräseln, Musäus Kinderkl. 8; Dräselkästchen. Musäus Pb. 2, 100 = Kästchen für ausgezupfte Goldfaden, vgl. Trost, als Bez. eines dickern aus 3 Dochten einmal zusammengedrehten Tans.

* **Dróssard** (holl.), m., -(e)s; -e: Drost (s. d.): Der D. v. Brabant. Sch. 828b.

I. **Dróssel**, f.; -n; -chen, ein; -: die größten unter den Singvögeln mit seitlich zusammengedrückten Schnabel, Turdus, wovon es mehrere theils des angenehmen Gesangs, theils des wohlschmeckenden Fleisches wegen geschätzte Arten giebt (vgl. Halb-, Ganzvogel): Die D., die hier an der Schlinge hängt. G. 8, 297; Wie im Vogelfang die D-n, zappelt ihr. 12, 150; Zu Sprenkel für die D-n. Schlegel Haml. 1, 3; Wo D. singen. Uhland 44 ꝛc. — Mundartl.: Alte D., altes Weibstück.

Anm. Ahd. drosca, droscela, mhd. droschel und so noch mundartl. Droschel, Troschel (Uhland W. 35); Die Staare und Tröschel. Clara Eff. 2, 661; 731; Die Trostel. Uhland W. 35; Trutschel ꝛc., vgl. lat. turdus.

Zssgg. (vgl. Amsel), z. B.: Acker-: T. roseus. — Ameisen-: T. formicivorus. — Berg-: Roth-D., vgl.: Alpenflubvögel ... auch Bergroskier. Tschudi. — Blau-: T. cyanus. — Bogen-: T. arcuatus. — Bruch-: T. arundinaceus. — Bunt-: Roth-D. — Felgen-: Motacilla ficedula. — Gesang-: Sing-D. — Gold-: Oriolus galbula. — Heide-: Bunt-D. — Klätter-: s. Oken 7, 206. — Meer-: Ring-D. — Mist-: Sing-D.; Mistel-D. — Mistel-: T. viscivorus. — Pagoden-: T. pagodarum. — Pfeif-: Zipp-D. — Ring-: T. torquatus. — Rohr-: Bruch-D. — Rosen-: T. roseus. — Roth-: T. ilineus. — Sammet-: s. Oken 7, 65. — Sang-: Sing-D. — Schnarr-: Mistel-D. — Schwarz-: T. merula, Amsel. — See-: Meer-D. — Sing-: T. musicus, „Waldnachtigall". — Sommer-: Zipp-D.; Gold-D. — Spott-: den Gesang vieler Vögel ꝛc. nachmachend. T. mimus und Orpheus mimus. — Sprech-: T. solitarius. — Stein-: T. saxatilis. — Strauß-: s. Oken 7, 164. — Wachholder-: T. pilaris, Krammetsvogel. — Wander-: T. migratorius. — Wein-: Roth- und Sing-D., gern in Weinbergen naschend; scherzh. (vgl. II) = Zecher, vgl. Bieramsel. — Weiß-: Sing-D. — Winter-: Roth-D. — Zieh-, Zipp-: eine größre Art der Sing-D. u. ä. m.

II. **Dróssel**, f.; -n (veralt.): der Schlund, die Kehle, bei. noch weidm.: nam. der dicke Knorpel über der Gurgel, der s. g. Adamsapfel: Daß er alles [Gelt] durch die Trossel und Magen schickte. Simplicissimus 1, 231 ꝛc.; Sie am Kopf anbeten, daß sie an der D., Kinnbacken oder Ohre packen. Bödel 1, 106a; 18b.

Anm. Ahd. drozza, mhd. drozze; Dreß. m., f. (Gobrecht 1, 213 ꝛc.); Drossel, f. = Kehle ꝛc. Schmeller 1, 415, engl. throat ꝛc. Nach Adelung auch = Schlüsselbein, als „strotzende" Hervorragung. S. auch Strosse, Drussel, Rassel und Drosseln.

Drósseln, tr.: die Kehle zuschnüren, würgen, gewerb. (s. d., auch von der Ceremonie beim Glückwünschen, s. binden. 6; Stalder 2, 459; Schmeller 1, 415): Er drosselte den Wurm mit schrer Hand. G. 2, 155; Ihn zu binden und zu d. 30, 423; Ob ihr mich nicht spießen,

Digitized by Google

wenigstens | mich d. [..hängen". L. Roth. (1779) S. 79] lassen. L. 2, 237; Wenn zu viel Hundsfütterein ihm übern Leib fallen und d. Müller F. 55; Stolberg 4, 137.

Zssgg.: Er-: Ich erdrosselte ihn fast, indem ich ihn an mich preßte. S. 20, 76; Mendelssohn Bf. 7, 3; Sch. 200b; Ein künft'ger Heiland ward | doch noch nie erdrosselt in der Wiege. Meißner Bd. 14; So flicht sich unser Schicksal zusammen, um uns zu e. Eins Arc. 2, 41 u. ö.; selten intr.: Willst du e.? soll das Schwert | das Haupt dir von den Schultern schneiden? Drachen 9, 593. — Die Erdrosselung.

Verdrôssen ꝛc.: s. Verdrießen 3.

Drôst, m., -es, -en; -e, -en: niederd. Bez. einer obrigkeitl. Würde, etwa = Amtmann, Vogt ꝛc. (vgl. Drossard und Truchseß): Land-D.; Ober-Land-D. ꝛc. — -ei, f.; -en: das dem Drost untergebne Gebiet; seine Wohnung ꝛc.

Drüben, adv.: zusammengezogen aus dem ungw. „darüben" (s. d. und da, Anm., und vgl. z. B.: Setze dich nur dort üben zur Katze. Basina 1, 211), auf jener Seite, entgegengesetzt „hüben" (s. d.), auf dieser Seite, wie „dort" und „hier"; auch zuw. mit abhäng. Genit. (wie dies- und jenseits) und als sächl. Hw.: Ein Leichnam ist ein furchtbarer Zeuge hüben [auf der Erde] und d. [im Himmel]. Alexis H. 2, 1, 190; Das Haus da d. S. 9, 311; Mephisto: „Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden ... Wenn wir uns d. wiederfinden, | so sollst du mir das Gleiche thun." Faust: Das D. [Jenseits] kann mich wenig kümmern ꝛc. S. 11, 67 ff.; Des Wassers ist hüben und d. voll. 1, 148 u. ö. in dieser Verbindung z. B.: 3, 86; 6, 104; 23, 348; 35, 149; 40, 240; 296; König Kl. 2, 231; D. [in Amerika] ist gut, aber hüben sind die Gräber eurer Eltern. Kompert Pfl. 1, 3; Mörike N. 595; Huben Schmaus und d. Schmaus. Rückert Werg. 1, 166; 164 u. ö.; Hüben und d. [auf dieser und jener Seite] des Vorhangs. S. 23, 383; So entsteht ein Huben und D., ein Oben und Unten. 37, XIV.

Drüber, adv.: s. darüber und da, Anm.

Drück, m., -(e)s; -e (Drücke): das Drücken und Drucken, das Drückende und das Gedruckte. 1) von „drücken" (s. d.): a) eigentl. und übertr.: Welche D-e lasten auf uns Allen! Alexis Zw. Nächt. 2, 105; Alles ging auf D. und Schlag [wie am Schnürchen, vgl.: Der D. der Gewichte, der Uhrfeder ꝛc.]. Auerbach Leb. 1, 62; Wo Eide schwört der D. der Hand. Arndt; Der D., welcher vom hydrostatischen Gleichgewichtsstreben herrührt. Burmeister gV. 1, 10; Ihre Panzerstücke sind übrigens zu weich, um bedeutenden D—en widerstehen zu können. Gsch. 516; Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden, | aus dem D. von Giebeln und Dächern, | aus der Straßen quetschender Enge. S. 11, 40; [Sie] im Kummer und D. zu lassen. 15, 16; Unter dem D. einer beschränkten Gewohnheit hinlebend. 39, 379; Der D., der diese zwei Herzen zerpreßt. Kinkel Erz. 457; Der bleierne D. der Hitze. Stolze Jt. 1, 322; Es braucht nur einen Schluck | und einen D., | so ist ein Mann gespeist [von dem Löwen]. W. 11, 67 ꝛc. — Hier viele Zssgg., wobei das Bstw. theils Das bezeichnet, was den D. ausübt, theils Das, was ihn erleidet, Jenes z. B.: Vom Alp-D. geplagt. Kirche Barn. 1, 177; Gutzkow R. 2, 400 ꝛc.; Manchen kräft'gen Ruck und Arm-D. | braucht es jetzo, es zu heben. Schefel 123; Mit schwerem Dämons-D. der Tyrannei. S. 6, 371; Fessel-D. beschwerte seine Glieder. Rückert Rost. 39a; Das System des Soldatenzwangs, des Steuern- und Frohnde-D-s. König Kl. 2, 30; Es lag wie Gewitter-D. auf ihm. Kinkel Erz. 362; Unter soviele Jahre Kriegs-D. S. 20, 272 u. ö. m. — Dagegen bezeichnet das Bstw. Das, was den D. erfährt: Lange Sklaverei und Geistes-D. Stolze Rev. 2, 23; Magen-D. (s. drücken 1g); Der habe ihm den Tauben-D. [den letzten D., Genickstoß ꝛc.] gegeben. Goethe Sch. 386 ꝛc. — Hände-D. bezeichnet daß die Hand des Einen die des Andern drückt: Danke ihr durch einen Hand-D. Waldau Nat. 3, 16; Ohne deinen Schreib-Hand-D. [schriftlichen Glückwunsch] ins neue Jahr übertreten. Jp. HB. 67 ꝛc., s. auch: Das besiegeln wir aufs Neu | mit dem Bieder-D. der Hände. Auswahl d. Lieder 19 und die Zssgg. unten. — b) bildl.: das Gewicht, das auf Etwas gelegt, wodurch Etwas bewegt wird (s. Nach-D. 2): Das soll nur so | den letzten D. dem Dinge geben. L. Roth. 3, 16; auch = Drucker (s. d. 2), hervorhebender Zug ꝛc.: Ein einziges Wort mehr würde ihr in dem Schatten, worin sie der Dichter lassen mußte, einen sehr entscheidenden D. vielleicht gegeben haben. L. 8, 417; Man hat D. auf D. gesetzt, bis aus charakterisierten Personen personificierte Charaktere geworden. 1, 373; Daß im Schleifen und Glätten der Statuen die gelehrtesten Züge und die feinsten D-e verloren gehen. Winckelmann 251a ꝛc. — c) zuw. auch das durch Drücken, Keltern, Pressen Erhaltne, besonders von Öl, Wein ꝛc.: Der erste D., Most, den man beim ersten Keltern erhält. Suiden; in Tirol: Der D., der aus den Trestern ausgedrückte Wein. Frommann 4, 340. — d) Bergb.: die Zermalmung der untergesetzten Stempel durch das Herabsinken des Hangenden in einer Grube. — e) Messerschm.: in Messerklingen der in die Schale einzulegende flache Lappen. — f) Uhrm.: s. Drücker 2f. — 2) von drucken: Eine Schrift zum D. geben, befördern; Etwas im D. ausgehen [drucken] lassen; Ein D. mit feststehenden Lettern; Ein deutlicher, korrekter D.; Erste Kupfer-D-e. Als P. H. dem König die ersten zwei D-e brachte, die Georg's Schüler gestochen hatten. S. 30, 194; Pastensammlung, wovon die Drucke [selten] im Ganzen und theilweise verkäuflich waren. 24, 111; Die alten D-e. L. 11, 362 u. ö.; Jede Zeile, die ich auch nicht zum D. schreiben müssen. 12, 304; Der kleine D. am Rande hier und da, | Das sind die Glossen. Schiwer 151. — Viele Zssgg. theils in Bezug auf die Buchdruckerei, theils auf andre Arten von Abdrücken.

Anm. Die Mz. Drucke (s. 2; Ab-D., Braun-D.) selten, doch gw. in den entsprechenden Ableitung. aus den Zssgg. von drucken.

Zssgg. s. 1a; ferner z. B.: Ab-: 1) das Abdrucken und das Abgedruckte: Die Abdrucke vor der Schrift [bei Kupfer-, Stahl-Stichen ꝛc.] sind die besten. Börne 2, 159; Eine Medaille ... Gern hätten und die guten Männer einen A. mitgegeben ꝛc. S. 23, 307; Selbst in den schwächern Abdrücken. 31, 48 u. ö.; Einen Korrektor, der vor dem A. ... die schlechten, ausgedruckten, ungleichen Buchstaben ausmerzt. Sch. 2, 190; Unvollständige Abdrucke davon gelesen. L. 3, 239; Da zeigt mir der Teppich des reichen Gefildes | den A. jenes unendlichen Bildes. Platen 3, 9; [Das Gedicht] der reine vollendete A. einer interessanten Gemüthslage. Sch. 1231b; [Der Schlüssel] wird ... in Wachs gedruckt, sodann ... | der A. unvermerkt in Walter's Hand gespielt. W. 20, 160; War mir's ich seh ihn selber | von Kopf zu Fuß. Bei Gott! sein A. [Ebenbild] ganz und gar. 12, 12, 233; Der Wieder-A. [des Buches] machte die Berichtigung ... mancher Stellen möglich. Enke (Autzt 1, IV). — So auch A. = Spurstein, d. i. ein Stein, in welchem sich ein — thierischer oder pflanzlicher — Körper der Urwelt abgedrückt hat u. ä. m. — 2) veralt., mundartl.: Wann mich die Zeit wegnimmt, | die du zum A. mir bestimmt. Canitz 187 = zum Sterben, die Zeit, in der ich mich ab-, fortdrücken, d. i. fortbegeben muß; Wann es am letzten A. ist. Gryphius 515 ꝛc.; s. Frommann 4, 340; s. drücken 2 und abdrücken 2 und vgl. Schmeller 1, 475. — An-: Daß es die Hornhaut durch A. [Andrücken] etwas verstellte. Lichtenberg 5, 44; auch = Andrucken ꝛc. — Ätz-: Abdruck mittels einer geätzten Platte ꝛc.: Die Ätzdrucke zu der Hirt'schen Abhandlung. S. Sch. 2, 190 ꝛc. — Auf-: das Aufdrucken und das Aufgedruckte: Durch den A. hierfür geeigneter Ätzbeizen ... Dessins auf den gefärbten Grundfarben hervorzubringen. Karmarsch 2, 348 ꝛc. — Aus-: Das, worin etwas im Innern Vorgehendes, ein Gefühl, ein Gedanke ꝛc. ausgedrückt wird, so z. B. = Wort, insofern es etwas Gedachtes, Gefühltes bez.: Das ist hier nicht der rechte A.; ein gewöhnlicher, ein schiefer A.; gewählte Ausdrücke ꝛc.; In Absicht auf Gleichnißreden und uneigentlichen A. S. 39, 150; Über allen A. = unaussprechlich. 17, 37; L. 2, 286; Platen 7, 7 ꝛc.; A. des Gesichts. Börne 2, 267; An den ganz wahren Ausdrücken der Natur ... ergötzt. S. 14, 5; Daß sie [die Laokoon-Gruppe] ... A. und Leidenschaft zeige. 30, 307; Wahrheit und A. sei ihr [der Kunst] erstes Gesetz. L. 6, 385, Warum der Meister des Laokoon in dem A-e des körperlichen Schmerzes Maß halten müsse. 391; 410; Die Stirne ist der Sitz des A-es, wie er also dort, bei dem Schreien, den A. der Schönheit aufopferte, so opferte er hier das Übliche dem A-e auf. 413 ꝛc. — So auch: Ein a-s-voller Vortrag, Die a-s-lose Begrüßung. Gutzkow 11, 110; Sah ihn mit einem Blick völliger A-s-losigkeit an. Laquette Hühn. 269 ꝛc. — Auch Zssgg., z. B.: Wollen wir einen Gesammt-A. für den chinesischen Charakter finden, so ist es der geschmacklose Buntheit. Ute Nat. 4, 422b; Ganz den Herzens-A. in dem Munde, | dich ein wahres, gutes Kind genannt. S. 1, 61; Forscht, was Schmerzens-A. sei. Chamisso 4, 147 u. ä. m. — In der ältern Spr. galt dafür Ausdrückung, z. B. noch: Niederträchtige A-en. L. 3, 57; 147; Mit den bebräischen A-en bekannt. Mendelssohn 4, 1, 191; 382; Kräftige A-en. 241; 4, 2, 280; 427 u. ö. — Be-: s. des gw. Bedrückung: Aus allem B. beimholen. Claudius 1, 37, Hoppe Leb. 1, 110, Liscow 422. — Blöck-: s. Hand-D. — Bräune: eine Art von Kupferstichen: Braunedrucke. S. 27, 365 ꝛc. — Bücher- [2]. — Diebes- [2]: Die Erzeugnisse der französischen Literatur durch D. ... auszubeuten. Börne Par. 1, 5 ꝛc.; s. Nach-D. 3. — Ein-: 1) Der E. einer Kupferplatte in ein Buch; Partserdiam für den E. [in der Kattundruckerei]. Karmarsch 2, 372; E.-Farbe, ebd., im Gsstz. der Aufdruck- oder Überdruck-Farbe; s. eindrucken ꝛc. — 2) die durch Eindrücken zurückbleibende Spur, z. B. eigentl.: Ein fallender Körper hinterläßt in Wachs einen E. ꝛc., nam. aber übertr. von der Wirkung, die Etwas auf das Gemüth, auf die Sinne hervorbringt: Ich wußte doch nicht, daß sie den mindesten E. auf mich gemacht hätte. S. 15, 16; Die Dauer des Bild-E-s im Auge. 39, 166; Mit welcher Zähheit erste Jugend-Eindrücke haften. Prutz DM. 1, 2, 20 u. ä. m. Mundartl.: Indruck. Birk 1, 1443 ꝛc. — Färben: Druck mit verschiednen Farben: Ein- und Zweifarbendruck. Karmarsch 2, 372; Krapp-F. 369 ꝛc. — Fehl-; falscher Druck; Makulatur ꝛc. — Figuren- [2]: Die Zeuge zu grundieren und nachher durch Enlevagen weißen F. nach dem Färben zu erhalten. Karmarsch 2, 348. — Gegen-: ein Druck als Erwidrung: Zur leisen Druck den G. empfunden. Rückert 2, 319; Holtei ObB. 1, 238; Frankreichs zehnter Juni mißlang, der dem Druck aus Norden einen G. aus Westen gegeben hätte. Kinkel Erz. 451; Gutzkow R. 8, 414 ꝛc. — Hände-: 1) [1a]. — 2) aber auch beim Kattundruck = Block-D., wobei das Aufdrucken der Muster mit der Hand mittels viereckiger hölzerner Druckformen, Model, ausgeführt wird. Karmarsch 2, 353 ff. — Höch-: 1) bei Dampfmaschinen, die Spannung einer Atmosphäre übertreffender Druck: Da man von einer guten Maschine auch wohl verlangt, daß sie bald mit Niederdruck (unter einer Atmosphäre Spannung), bald mit H. arbeiten kann. Karmarsch 1, 471. — 2) = Präge-, Reliefs-D. — Iris- [2]: Der sogenannte I., wobei verschiedene nebeneinander liegende Farben unmerklich in einander verschmelzen und so eine sehr hübsche verwaschene Schattierung darstellen. Karmarsch 2, 328; 365; bei Kattun, Tapeten ꝛc. — Kattun- [2]: Tapetendruck mit Walzen ... , da die Einrichtung mit der beim K. gebräuchlichen übereinkommt. ebd. — Ketten-, Krêppraschel- [2]: wobei die mit Dampffarben in verschiednen Dessins bedruckten Weberketten mit einfarbigem Einschuß verwebt werden. Karmarsch 2, 394 (ob Crêpe Anglais?) ꝛc. — Kupfer- [2]: die Art, wie von der vom Kupferstecher gestochnen Platte Abdrücke auf Papier gemacht werden u. diese Abdrücke selbst: K-e. S. 30, 194, nam. auch die sog. Chalkotypie, wobei die Zeichnung der Kupferplatte in einen erhabnen Kupferstock verwandelt und davon mittels der Presse Abdrücke gemacht werden. — Lapis- [2]: Druck von Zeug mit buntfarbigem Muster auf blauem Grund, von der Ähnlichkeit mit dem Lapis lazuli oder Lasurstein. Karmarsch 2, 377; 366 ꝛc. — Leinen-: vgl. Kattun-D. 2. 348. — Nach-: 1) das Nachdrucken — s. d. — und das dadurch Gewonnene — vgl. [1c] — (weidm.) das Wiederläun des Rothwilds; das stärkre Pressen des Weins nach dem vorhergehnden Treten oder Keltern, dem sog. Vordruck, wie auch der dadurch gewonnene Most, ebenfalls im Gsstz. des Vordrucks (s. d.) ꝛc. — 2) übertr., die Kraft, Energie, womit Etwas betrieben, hervorgehoben — gleichsam alles darin Liegende herausgepreßt — wird, s. [1b]: Geld giebt allen Sachen den besten N.; Etwas mit N. betreiben, angreifen; Unternehmungen voll Mark und N. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — 3) das Nachdrucken — s. d. — und eine nachgedruckte

Digitized by Google

Schrift ꝛc.: Durch Ab- oder N. und Nachspiel auf einem fremden Gesichte. Jp. 41, 148; Die Druckdiebe . . ., wo das unredliche Gewerbe des N-s noch gestattet wird. Möllner 1, 1; Brüssler Nachdrucke. Klage Pat. 1, 22 ꝛc., s. Diebes-, Schleich-D. ꝛc. — Nieder-: s. Hoch-D.; auch das Niederdrücken: Wenn ich mich dem N. entwinde. Lenbge 2, 139. — Noten- [2]: das Drucken musikalischer Noten und die so gedruckten Werke, im Ggsz. der Vervielfältigung durch gestochene Platten. — Präge-: Relief-D. — Probe- [2]: Zwei Probedrucke [seiner Lithographie]. S. 33, 89. — Relief- [2]: Druck, welcher die betreffenden Gegenstände auf dem Papier erhaben erscheinen läßt. Franke Buchdr. 254. nam. für Blinde bestimmt. — Rück- [1]: rückwirkender Druck: Die Theorie der Bewegung der meisten Feuerwerksstücke beruht auf dem sogenannten R. Karmarsch 1, 777. — Schleich- [2]: diebischer Nachdruck, s. Lichtenberg 3, 165. — Schön- [2]: Die Seite des Bogens, auf welcher die erste Kolumne (der Anfang des Bogens) sich befindet, wird zuerst gedruckt und heißt der Sch., der Druck der andern Seite führt den Namen Wiederdruck. Karmarsch 1, 392. — Seiden-: 2, 375, vgl. Kattun-D. — Seiten-: Druck von der Seite her, nam. bergm.: „die Erscheinung, daß die Stollen, die unterirdischen Gänge, im Laufe der Zeiten enger werden, indem das Gestein von den Seiten her sich hereindrängt". Volger GG. 439. — Stein- [2]: Lithographie, das Verfahren, wodurch man mittels der Presse einen Abdruck von etwas auf einen Stein Geschriebenem oder Gezeichnetem auf Papier erhält und ein solcher Abdruck, s. Karmarsch 2, 604 fg. — Stereotyp-: Druck mit stehn bleibenden Lettern. — Tapeten- [2]: s. Kattun-D. — Ton- [2]: vgl. Stein-D. — Über- [2]: das Übertragen von Etwas beim Drucken oder durch den Druck und das so Gedruckte: Auf den Ü. seltener Originale beschränkt. Franke Buchdr. 260: Der sogenannte Ü., bei welchem die Zeichnung oder Schrift zunächst auf Papier entworfen und von diesem dann auf den Stein übertragen wird [zur Lithographie]. Karmarsch 2, 607; Ü.-Farben [in der Kattundruckerei]. 368, vgl. Ein-D. — Üm-: die Umdruckung und das Umgedruckte. — Vor-: s. Nach-D. 1; auch in Bezug auf nachfolgende Operationen beim Drucken [2], z. B.: Beim Kolorieren mit Wasserfarben, wo diese auf den schwarzen V. aufgetragen werden. Franke Buchdr. 240; 243 ꝛc., scherzh. auch: Daß sie, nachdem beim Nachdrucken nicht genug mehr zu gewinnen war, die Kunst erfanden, V-e zu veranstalten, auf diese Weise erschien noch bei Nicolai's Lebzeiten ein unrechtmäßiger V. der gegenwärtigen Lebensbeschreibung. Fichte Nic. 123 ꝛc. — Wälzen- [2]: der Kattundruck mittels einer gravierten kupfernen Walze. Karmarsch 2, 357 ꝛc. — Wieder-: s. Schön-D.; auch = Gegen-D.: Ich fühle den geheimen Wiederdruck der lieblichen Lippen und der kleinen Hände. Heine Reis. 1, 140, auch: nochmaliger Druck: Wenn er einiges Gedruckte hier im W. findet. Jp. 36, XXII ꝛc. — Zeug- [2]: s. Kattun-D. u. ä. m.

Drückbar, a.: was gedruckt werden kann: Durch Ausmerzen . . . den Artikel d. zu machen. Heine Lut. 1, 95 ꝛc. — **Drückbar**: nam. in Zssgg., z. B.: Ätz-: Dieser Begriff ist mit einem Wort in unsrer Sprache nicht a. ꝛc.

Drück-e, f.; -n; -lein: (mundartl.) Schachtel, Lade, Truhe (s. d.). Stalder 1, 311, oft bei Gotthelf, z. B.: U. 2, 128; S. 18; 262; Sch. 251; 277 ꝛc.; vgl. Schmeller 1, 488 u. plattd. Trecke. Frommann 3, 382.

Drücken, tr.: 1) urspr. oberd. = drücken (s. Anm.). — 2) hochd. beschränkt auf das Übertragen von Figuren und Zeichen (nam. Lettern) durch die Presse auf Papier, Zeug ꝛc.: Sehe [Sieh] deine Letten als gedruckt an, dann drucken sie dich weniger. Börne 2, 455; Figuren auf Zeug u.: Die gedruckten Kattune. Karmarsch 2, 349, Hier druckt man zuerst das ganze Muster mit weißer Reserage. 379. Ich habe nur das Block-D. gelernt [s. Blockdruck]. Kalt Engl. 2, 261 ꝛc. Nam. auch von Büchern ꝛc.: Mit stehen bleibenden Lettern u., Ein korrekt gedrucktes Werk, An der neuen Auflage wird eben jetzt gedruckt. Sch. G. 2, 251; Auf feineres Druckpapier gedruckt. Gutzkow L. 1, 225 (seltner: Gedruckt auf gutem Papier. Börne 5, 95); Die großgedruckte Schrift. Lichtwer 152; Eine Bemerkung, welche wohl verdiente, gesperrt gedruckt zu werden. S. 39, 414; Mit Schwabacher (s. d.) gedruckt; Er lügt wie gedruckt ꝛc.

Anm. D. statt drucken oft z. B. 2. Mos. 1, 11 ff.; Klagel. 3, 47; Hiz. 20, 10 ꝛc., (doch s. eindrücken. Luther 9, 277a) und nicht bloß bei Schriftstellen wie Hebel 3, 220; 299 ꝛc., sondern auch Lichtenberg 5, 456 und oft bei G., Das Köpfchen ruhet und druckt den Arm. 1, 233; Da druckt sich's denn in eine Ecke. 10, 159; Menschen, die zu sehr gedruckt werden. 177; 188; 13, 121; 14, 97, 20, 76; 26, 92; 27, 412; 28, 32; 150; 336; 39, 197 u. v. Ja sogar, wo es in der ältern Bearbeitung heißt: Ein versagender Pfeil kehrt sie, losgedrückt, verwundend auf den Schützen zurück. 34, 190, heißt es später (13, 57): losgedruckt, und so auch bei dem Zssgz.: doch steht der heutige Sprachgebrauch, wie oben angegeben, fest.

Zssgg. vgl. die von Druck u. drücken, z. B.: Ab-: Wessen Almanach ist fast abgedruckt. Merck's Br. 1, 72, Die deutschen Dichter .. auf dieses Papier abzudrucken. S. 22, 252 ꝛc., statt abdrucken z. B. 23, 173 ꝛc. — An-: druckend anfügen: Eine Übersetzung mit angedruckter Urschrift. Jp. 41, 197. — Auf-: Die Farben aufgedruckt [auf's Zeug]. Karmarsch 2, 348, Muster oder Figuren a. 353; Die kleine Menge des anfänglich mit aufgedruckten Vitriols. 382; Der Buchbinder soll den Titel hinten a. ꝛc. Auch: Den Farbestoff a. = druckend verbrauchen ꝛc. — Aus-: Korrektor .., der die schlechten, ausgedruckten [abgenutzten], ungleichen Buchstaben ausmerzt. S. Sch. 2, 45; Diese schwachen, ausgedruckten, diese ungeschickt aufgestochenen Blätter, s. Klatz Weim. 492; Das Buch ist noch nicht ausgedruckt [der Druck beendet]; Das Wort muß ausgedruckt [nicht abgekürzt] werden ꝛc. — Ost = ausdrücken, das z. B. Adelung und Campe außer im Sinne des Auspressens und des Auslöschens durch Drücken für nieders. (?) erklärten: Was du denkst und sinnest .., druckst du aus durch Nasengunst. S. 6 73; Zelt. 1, 342; Die Reden durch die Hände sehr deutlich auszudrucken. s. 11, 10; 12, 49; 536; [Die Milch] durch ein Tuch rein ausgedruckt. 297; Seinen oft mit Fleiß räthselhaft ausgedruckten Sinn. W. Hor. Br. 1, IX: 79; 2, 190 ꝛc. — Bes-: Baumwollene Zeuge mit .. Farben zu b. Karmarsch 2, 348 f.; Ein auf beiden Seiten bedruckter Bogen ꝛc. — Statt bedrucken Wie sehr das Volk bedruckt sei. S. 10, 176. — Bei-: druckend beifügen: Dessen Liedern sie [die Melodie] beigedruckt ist. S. 24, 303, 20, 152 ꝛc. — Ein-: in Etwas drucken: Es folgt nun das E. der übrigen Farben. Karmarsch 2, 356; 371; Bücher mit eingedruckten Kupfern. Gutzkow R. 4, 297 ꝛc.; s. eindrucken: Seine .. Gestalt und sein .. Anzug hatten sich der Alten tief eingedruckt. S. 19, 324; Ein voll eingedruckt .. Mal. Luther 6, 5a ꝛc. — Fort-: fortfahren zu drucken. Franke Buchdr. 209. — Hinter-: im Druck hinten anfügen, Ggsz. vor-d. — Nach-: Sie druckten [in ihren Zeitungen] einander ihre Verleumdungen der hervorstechenden Demokraten nach. Auge Rev. 1, 77 ꝛc., übertr.: Wie er dasteht . dem sechsten Schöpfungstag zum Schimpfe! als wenn ihn ein Buchdrucker dem Allmächtigen nachgedruckt hätte. Jh. 201b ꝛc.; nam. von dem unrechtmäßigen Druck fremden Eigenthums; auch = hinter-d.; ferner: statt nachdrucken: [Gott wird] nicht feiern und solche Zeichen n. Luther 6, 351b; 8, 219a ꝛc. — Neben-: daneben drucken. — Nieder-: statt -drucken. Luther 5, 316b. — Über-: Noten mit übergedruckten [darüber gedruckten] Worten. — Um-: anders drucken: Entweder Dessen Silhouette umstechen oder den Text dazu um-d. Lichtenberg 3, 556; Platen 7, 160, [Wie die Setzer] mir meine „Ahndung" immer in „Ahnung" um-t. (s. verd.). Eisk DrBl. 1, 277 ꝛc. — Unter-: darunter drucken; statt unterdrücken — s. d. — Ver-: falsch drucken, eig. von Irrthümern in der Stellung der Kolumnen, aber auch wie „Druckfehler" und „drucken" (s. um-d., die Stelle aus Eisk) im weitern Sinn von Fehlern des Setzers; druckend verbrauchen: Indem sich diese Farbe äußerst rathsam verdruckt. Franke Buchdr. 210 ꝛc. S. auch verdrucken. — Vor-: Die Witterung soll dem Werk vorgedruckt werden; Einem vor-d., um ihm das Drucken zu zeigen, ein Muster zu geben; ihm druckend zuvorkommen ꝛc., scherzhaft auch wie Vordruck (s. d.). Fichte Nic. 126 ꝛc. — Wie-der-: Etwas nochmal drucken, eine Schrift neu auflegen. Nicolai 1, 171. — Zu-: statt zudrucken. S. 19, 292. — Zusammen-: gemeinschaftlich drucken, auch: Zerstreutes in ein Werk durch den Druck zusammenbringen. L. 11, 304; S. 22, 280. — Zwischen-: Die Worte des Lieds z. zwischen die Zeilen der Noten u. ä. m.

Drücken, tr., refl. und intr. (haben): drängen (s. d.), nur daß bei Diesem das Fortbewegen, das Schieben — zunächst nach der Seite — der Grundbegriff ist, bei d. dagegen das Zusammenpressen auf einen engern Raum, wobei auf den Körper, der die Einwirkung erfährt, zunächst entweder allseitig oder von oben nach unten gewirkt wird. Doch berühren sich die beiden Wörter vielfach und greifen in einander über. 1) tr.: a) eig. pressen; drängen, einengen ꝛc.: Das Volk dränget und drucket dich. Lut. 8, 45; Wenn man das Auge drucket, so gehen Thränen heraus. Hiz. 22, 33; Der Sattel drückt das Pferd. — Da drückt euch der Schuh? [Das ist's, was euch quält]. Chamisso 3, 233; Heine Rom. 150; Lichtenberg 4, 121 u. o.; Einem die Hand, Zemandes Hände d. S. 15, 18; Platen 4, 283; Jh. 492a als Zeichen des Wohlwollens ꝛc.; Seinen Thon | zu Gestalten d. [pressen, formen]. S. 4, 11 ꝛc.; Drück den Pfennig, scherzh. Bez. eines Knausers, der das Geld fest hält. — b) schwer lasten auf Sachen und Personen, eig. u. uneig.: Drückt dich der Erdenscholle Last? Wh. Müller Neugr. 2, 63; Der schönste Mann, | der jemals einen Sattel drückte [ritt]. Nicolai 1, 264; Drückt in der Nacht das Land [schläft auf der Erde]. Opitz 3, 261; Aus dieses Thales Gründen, | die der kalte Nebel drückt. Jh. 47b ꝛc. — Die Theurung drückte das Land. 1. Mos. 43, 1; Frohndogte, die sie mit schweren Diensten drucken sollten. 2. Mos. 1, 11; Unsere Missethat drucket uns hart. Ps. 65, 4; Drückt ihn annoch des Lebens Last? Chamisso 3, 287; 4, 15; Daß Niemand dich .. heimlich drückt und neckt. S. 13, 189; Nun drückt's auch Beiden schon das Herz. L.; Ein Geist, der wie ein Alp, alle Menschen höherer Art drückt. Jp. 2, 52; Als .. kein Schmerz mich druckte. Jh. 245b; Es drückt mit großer Schwere mir die Seele wie den Leib. Zimmer. Gedr. 27 ꝛc.; (Mal.): Eine Stelle im Gemälde d. (s. Druck 1b), nam. als beschattet hervorheben, im Ggsz. von „blicken" (s. d. 6). — c) in Zusammenstellung mit Wörtern, die den Erfolg des Drucks bez.: Dein Brief hat mich sehr gedruckt, ja gedrungt. S. Zelt. 2, 43; Diese Kultur .., gedämpft, gedruckt, nie ganz erdrückt, wieder aufathmend. S. 18, 95; Daß die menschliche Natur auf einen unglücklichen Grad gedruckt und erniedrigt, aber nicht unterdruckt (s. d.) und vernichtet werden kann. 10, 190 u. o. — d) mit Angabe des Erfolgs: Ein Veilchen matt (S. 1, 144), einen Maulesel wund (Hagedorn 1, 112), Nasen platt (Schiffel 57), Einem die Hände blau (W. 11, 90), Jemand todt, zu Tod d. ꝛc. — e) mit adverbiellen, die Bewegung bez. Best., nam. mit Präp.: Einen an sein Herz (Chamisso 4, 158), in die Arme (Jh. 245b) d. [pressend schließen]; Sein Siegel auf, unter eine Urkunde d. [drückend setzen] und übertr. = bekräftigen. Gutzkow L. 1, 142; 3, 124 ꝛc.; [Dem] das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne gedrückt. Jh. 96a; Den Hut tief in die Augen (Chamisso 4, 251), ins Gesicht d. [von oben, wie „ziehn" von unten her]; Einem Geld (Lemme schw. M. 3, 207), übertr.: seinen Namen in die Hand d. (s. Nath. 4, 7) — durch Gaben sich ein dauerndes Andenken stiften; Einen, Etwas zu Boden d. (Jh. 112b) ꝛc. — Auch unpers. (vgl. drängen 1d): Es drucket [treibt] mich innig an den Busen der Mutter Natur. Forster Br. 1, 417 ꝛc. — f) Part.: Gedrückt; G-e Lage. Immermann M. 1, 161; Dienerei, Kühne Char. 1, 102, Stimmung; Tief-g-er Zustand. S. 30, 34 ꝛc., wie in eig. Sinne: Ein halbes Rund, gedruckt, nach Art eines Korbbentels. 28, 338; 26, 92 ꝛc. Dazu: Seine Gedrücktheit hatte sich auch Sibyllen mitgetheilt. Ewald Wandl. 2, 310. Reis. 1, 304 ꝛc. — g) der (subst.) Insin. verschmilzt mit manchen Bstw., vgl. Druck 1a: Wie ein Alp-D. lag der Traum auf ihm. Auge Rev. 1, 212; Das Hände-D.; Herz-D.; So fährt's ihm übern Rücken | eiskalt hinab und macht ihm Magen-D. W. 11, 237; Prag Wpch. 3 ꝛc. Seltner sonst: Sie durften uns nicht alp-d. wie in der Wirklichkeit selbst. Opitz 1, 10; [Sie] knicken, angeln, händeln. | um sein Herzchen zu berücken. Eichendf. — 2) refl. (vgl. 1), z. B.: a) Einem einen Stachel ins Herz d. (1e);

Digitized by Google

Der Stachel hat sich ihm tief ins Herz gedruckt; Sein Wort hat sich mir in die Seele gedruckt [tief eingeprägt] ꝛc. — b) nam. auch oft = sich ducken, sich schmiegen: Wer sehr pranget, verliert darüber; wer sich aber drucket, kommt empor. Sir. 20, 11; Die Raubvögel, vor welchen sie [die Lerchen] sich d. Fleming 3. 149b; so weidm. auch von Rephühnern und Hasen; Ich drehte mich und druckte mich [wandt mich hin und her]. G. 29, 269; Weiß sich in Zeit und Art zu schicken, | bald sich zu heben und bald zu d. Pers.; Sich an Einen d. [schmiegen]. Herd 3, 220; 299; Ein Ding, das demuthsvoll | sich in die Ecke drückt und Ehmann heißt. Sch. 26b ꝛc. — c) daher auch = sich schieben, sich (nam. durch Etwas ge- und bedrängt) möglich unbemerkt fortbegeben: Halleh! nun drucke sich, wer jagt! Fenigstein 2, 221; Er drückte schnell sich aus dem Haus. G. 1, 169; 179; In aller Stille sich heim zu d. Gotthelf G. 147; Er drückte sich längs den Häusern hin. Keller gH. 4, 261; Husch! .. druckt sie zum Seegestade sich hinab. Hillel Hinterl. 270; Sich sacht aus der Thüre zu d. Prutz Mus. 1. 98; Wir mußten uns d. von Ort zu Ort. Sch. 322b; Wir druckten uns so schnell als möglich durch die Küche und von da in den Hof. Reisefeld Transati. 1. 88 ꝛc. (s. Zssgg.). — 3) intr., oft mit leicht ergänzbarem Objekt (s. 1): Da sitzt der Fehler, da drückt der Schuh (1a). Körner 260b; Müllner 5. 243 ꝛc.; Einen neuen Sorgenstein .., der härter als alle übrigen d. (1b) muß. Engel 12, 139; Jede Noth, die gegenwärtig drückt. W. 20, 190; Die Sonne sing .. an .., stark zu d. 12, 9; In dieser Welt, | wo Alles verwärts drücket [einander drängt, treibt]. G. 4, 45 ꝛc., nam. im subst. Infin. und im Part., vgl.: Dieses D. und Quetschen der Konsonanten. Zeiter 2, 164; Die Klinke gab nur wiederholtem und gewaltsamem D. nach. Immermann M. 1. 100 ꝛc. — In sehr d-den Verhältnissen. G. 15, 14; Den entnervenden und weich d-den [1d] Euripides. Voß ZW. 9; Das Haus war nicht d-d voll, aber doch gefüllt. Zeiter 1, 92; D-de Hitze ꝛc.; Seinem stillen, mäßigen Gemuth [Dativ, s. Decken, Anm.], waren alle diese .. Schicksale ganz besonders d-d [lästig] und widerwärtig. Prutz Mus. 2, 55 ꝛc. Doch findet sich der Dat. auch sonst: Weil (d)r die Klöße im Magen d. [drückend liegen]. Gutzkow R. 7, 151; Auch drückt mir's [s. beißen, Anm. 1] auf die Schulter. Grimm M. 217; Daß ihm irgendwo der Schuh drückt. Musäus Ph. 1. 149 ꝛc. — Beachtung verdienen noch für die Fügung der bei den abhängigen Präp. sich statt des Acc. mit einer Nüance findenden Dat.: Sie drückt an einer unbemerkten Feder. G. 13, 271; Auf deinem Herzen drückt [liegt lastend] ein still Gebrechen. Sch. 519a ꝛc. u. für die Bed.: Ich drucke [lege Gewicht, Nachdruck] auf Etwas. Arndt Erinn. 344; Ich will nicht auf den Umstand d. W. 31, 427; zuw. auch d. = zaudern, druckſen (s. d.).

Anm. Vgl. drucken u. z. B.: Das .. die Bücher drückt. Opitz 2, 266; ferner dringen, drängen. Benecke 1, 400; Wernhelb 168; Schmeller 1, 413. — Dazu: Diese Druckungen des Hirns. Benekes 9, 210; häufiger von den Zssgg., wo nicht Druck statt dessen geläufiger ist.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) tr. und refl.: a) durch Drücken abformen, z. B.: Schlüssel (Prutz Erz. 1, 79), Münzen ꝛc. in Wachs a.; Alles druckt sich in der weichen Bildungsmasse ab. Gutzkow G. 75; G. Stelb. 62; [Es] druckt deutlicher sein Zug sein holdes Urbild ab. Hafer 149 ꝛc. — b) Einem Etwas a., abdringen, durch Drängen abnehmen: Einen Schmuck den Mannern abzudrücken. Geßner 1, 129; Denen sie hartherzig ihre mühselig gewebte Leinwand abdrückten. Holtei Ob. 1, 101. — c) Etwas a., durch Drücken entfernen: Die Asche von der Cigarre am Straßrande a. Gutzkow R. 4, 298, Wie sich die grüne Brille [Maske] .. durch diese Herren .. von den beiden Weißmasken abgedruckt fühlte. 267. — d) Etwas drückt Einem das Herz ab, drückt, so daß das Herz gleichsam springen muß ꝛc.: Gutzkow W. 300; Musäus M. 2, 41; Sch. 739a ꝛc. — e) Etwas Festes, Gespanntes a., losdrücken: Die Sehne, den Pfeil. Sch. 541b; Eine Pistole a. G. 16, 268 ꝛc., auch bildlich: Ich warte nur auf neue Gelegenheit, abzudrücken. G. Merck 1, 69; Drückte eine längst angelegte, schußfertige Bitte ab. Jp. 37, 7; Pfeile des Spotts a. Nicolai 6, 23; Gnadenscheine, | der ab auf uns und sie die Strahlen drückt. Werner Hebr. 12 ꝛc. — 2) [2c] refl. und intr.: sich davon machen: Als Ritter und Knecht abdrucken und ihr Liebchen gesegneten. Musäus M. 5, 6; Daß er .. nun bald a. [sterben] werde. 3, 29; Drückte er sich ab. 1, 13; Gotthelf G. 137 ꝛc., s. Abdruck 2. — An-: drückend nähern, befestigen: Die Thür noch einmal a-d. Gutzkow R. 4, 211; Eich Acc. 2, 71; [Indem] eine Stahlwalze stark gegen sie angedrückt wird. Karmarsch 2, 358; Ich, an diese Wangen angedrückt. Sch. 229b ꝛc. — Auf-: tr.: 1) Etwas auf Etwas drücken, heften, prägen ꝛc.: Das den Pergamenten Aufgedrückte. G. 10, 220; Küsse, die sie meinen Wangen aufgedrückt. Göckingk Lied. 121; Dann ist ihm das Siegel der Vollkommenheit aufgedrückt. Sch. 1232b; W. 29, 70; Eine Diele, auf die er .. den linken [Fuß] aufgedrückt. 11, 253; Einem den Daumen a. [aufs Auge]. Aleris Dor. 1. Kap. 13 ꝛc. — 2) in die Höhe drücken, s. empor-d.: Die Augen düster, wild, | die Lippen aufgedrückt [ungewöhnl.]. G. 7, 5. — 3) durch Drücken öffnen: Hatte .. die Klinke in der Hand, um [die Thür] aufzudrücken. Immermann M. 3, 45; Ein Geschwür a. ꝛc. — Aus-: tr.: 1) Den Saft aus der Traube, — die Traube a. ꝛc. — 2) durch Drücken auslöschen, z. B.: Eine Fackel (s. d.) auf dem Altar a. s. 8, 235; Schnell drückte ihre Wuth | das Lebenslicht ihm aus. Werner. — 3) Einen Stempel in einer weichen Masse gut a., so daß das Gepräge deutlich hervortritt ꝛc. und danach übertr.: etwas Innres, Gedachtes, Gefühltes ꝛc. in etwas es Bezeichnendem, Worten, Gebärden ꝛc. hervortreten lassen: Gedanken, Gefühle, Begriffe ꝛc. durch Etwas a.; Seine Meinung, sich klar a. ꝛc.; Der Mutter Urbild, Königinn der Frauen, | ein Wunderpinsel hat sie ausgedrückt. G. 6, 54; Glaubte, seine Dankbarkeit nicht überzeugender a. zu können. 15, 22; Man kann sich nicht schielender a. s. 11, 185; Jene schmerzliche Einziehung des Unterleibes, welche so sehr a-d [ausdrucksvoll] ist. 6, 411; Mir bebt die Zung', es auszudrücken. Sch. 306 ꝛc. — Ausdrückung z. B. zu 1 und 2, seltner statt Ausdruck, Wort, z. B. Leibniz 1, 376. S. ausdrucken und ausdrücklich. — Be-: tr.: hart bedrängen: Ein bedrücktes Volk. So saßen sie .. bedrückt und stumm. Werner Luth. 10 ꝛc. Dazu: Bedrücktheit. Meyern Dyan. 3, 351; Harte Bedrückungen ꝛc. — Bei-: tr.: Sein Siegel b. ꝛc. — Da(r)nieder-: tr.: zu Boden drücken. Chamisso 6, 266; Rückert Kest. 39a ꝛc. — Durch-: tr.: Saft d., durch ein Tuch ꝛc.; Den Sporn durchs Fleisch d.; Ein Pferd d., wund drücken ꝛc. — Ein-: tr.: Butter e., ins Faß ꝛc.; Hat der Meister den Metallen | das Siegel seines Geistes eingedruckt [eingeprägt]. Chamisso 4, 140; [Drkurg's] Verfassung drückte den Bürgern einen Charakter von Härte und Trotz ein. Fallmerayer Mor. 1, 5; Ich halte die Augen .. offen und drücke mir die Gegenstände recht ein. G. 23, 143; So drückte sich das Alles lebhaft bei mir ein. 18, 19; 40, 303; Das Heilthum .. hat der heilige Geist in des .. Apostels Herz eingedrücket. Luther 8, 277a ꝛc. — Der Sänger drückt die Augen ein [schließt sie]. G. 1, 138 ꝛc.; Eine Fensterscheibe e.; einem Vogel im Garn die Brust e. Heinse N. 1, 245 = sie nach innen drückend zerbrechen ꝛc. — Empor-: tr.: drückend in die Höhe heben: Drückt an seine Brust .. Lauretten hoch empor. W. 11, 211 ꝛc. — Entgegen-: tr.: Die Brust dem Speer e. ꝛc. — Er-: tr.: todt drücken, durch Drücken [1c] vernichten, ersticken, von Personen oder personificierten Gegenständen: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Massen | an mich heran und droht mich zu e. G. 13, 300; Die Stadt ist .. von Kirchen ꝛc. belastet, ja erdrückt. 23, 133. Deine Riesenrüstung mag dich e. Sch. 13a; Mit Blicken, | in denen Freud' und Liebestrunkenheit | den tiefern Gram nur halb e. W. 20, 199 ꝛc. — Mundartl. statt zer-d. (s. d.) z. B.: Einen Blumenstrauß e. Auerbach Tag. 130. — Fort-: tr.: 1) zu drücken fortfahren. — 2) weg-d. (s. d.). — Gegen-: einen Gegendruck ausüben. — Her-: ꝛc.: s. [2]: Das eroberte Griechenland zu dem entwürdigten Zustande der .. Heloten herabzudrücken [erniedrigen]. Fallmerayer Mor. 1. 9, Die Preise herabdrücken. Karmarsch 2, 352 u. o.; Mein überschwellend und empörtes Herz | hab ich hinabgedrückt in meinem Busen. Sch. 538a ꝛc., So druckt er sie mit zärtlicher Gewalt .. zum Saal hinaus. W. 20, 133 ꝛc.; Nicht eher stund' ich auf, bis sie die Zierde | von meinem Haupt auf seins hinüber drückte. G. 13, 144 [von meinem Haupte nähme und ihm aufs Haupt drückte]; Wo sich der Baren herumdruckt [2: schleicht], um meiner Tochter aufzupassen. 10, 167; Die .. sich in der verruchten, kalten Welt jämmerlich herumdrücken [durchquälen ꝛc.] mußte. 15, 264; Da drückt [drängt] sich durch die dichte Meng' | ein feiner Knab' herfür. Uhland 356; Seine mühsam hervorgedruckten Poesien. Jp. HW. 55; Wie zarte Spitzen | junger Pflanzen druckt [3] der Keim der Luft | sanft' hervor aus seiner Rosenbrust. W. 3, 72. — Los-: s. ab-d. 1c: Er legte wohl an, er drückte los. Chamisso 3, 136; Ein losgedrückter Pfeil. G. 34, 190; Sch. 50b ꝛc. — Nieder-: tr.: zu Boden: Niedergedruckt vom Gefühl ihrer Schande. Sch. 101a; 741a u. o. — Über-: (selten): überwuchernd, überdeckend erdrücken: Da lebt sein Geist, der sich hier verwirrt, den oft sein volles Herz zu u. scheint. Klinger Th. 2, 14, vgl.: Hinüber-d.; auch: Welche mit dem Gelde | den Kasten überdruckt [übermäßig beschwert]. Deutsches (s. 8, 306). — I. Unter-: s. [1c]: Etwas nicht aufkommen lassen, zu Boden drücken; stärker als „drücken", schwächer als „er-d.": Gedrückt, nicht unterdrückt von ihrer Leiden Bürde. Klinger T. 95; Starr und fest' zu drücken sind sie, nicht zu unter-d. G. 9, 214; Jede Partei drückte oder unterdrückte, wo sie die mächtigere war, die Anhänger der andern. Sch. 883b; Die höchsten Forderungen .., die er bei dem mittelmäßigen Talent freiwillig unterdrückt. 1234b; Das Unterdrückte kann später wieder aufkommen, das Erdrückte nicht ꝛc. — Die ältre Sprache betonte ⏑ – – als trennbare Zssgg. (vgl. nieder-d.). 2. Kor. 4, 9; Die das freie Reich Christi untergedrückt haben. Luther 5, 10b; 121b; Die Wahrheit unterdrücken. 6, 383b ꝛc., doch auch: Von der Welt gedrängt und unterdrückt. 5, 532b; Unterdrückt. 535a ꝛc. — II. Unters: s. I. Heute gilt die trennbare Zssgg. nur in der Bed. „unter Etwas drücken", z. B.: Er hat sein Siegel untergedrückt. — Ver-: 1) meist mundartl. statt nieder-, zer-d. ꝛc.: Mein bergigt hartes Land | verdruckt [drückt nieder] mir nicht so gar [sehr] den denkenden Verstand, | das Haller's starker Geist ihn nicht ... vermöchte zu erheben. Bodmer (Haller 204); Die Vorhemdchen .., die nicht verdruckt werden durften. Gotthelf U. 1, 226; Das Weinen ver-d. [verbeißen, unterdrücken]. Sch. 343; G. 323; Ein verdrücktes [nicht frei herausgesprochnes] Wort, 295; Verdrückt [verzagt] und ohne Muth. U. 2, 260, Daß er euch die Leber verdrückt [entzwei drückt]. Hebel 3, 121; Wahrheit war verdrückt, | ist wieder neu hervorgerückt. Hutten ꝛc. — 2) bergm.: Ein Gang verdruckt sich, seine Mächtigkeit wird plötzlich geringer [Ggstz.: thut sich auf]. Karmarsch 1, 164, Burmeister Gsch. 160. In obigem Falle drängen sich selbst die Kohlenmassen eines 54 Schuh tiefer liegenden zweiten Kohlenflözes stellenweise mit aufwärts, und selbst in einer Tiefe von 150 Schuh unter dem ersten Kohlenflötze folgen Schieferthon- und Sandsteinschichten noch jener Verdrückung [Verschiebung ꝛc.]. Volger GG. 438. — Vor-: tr.: hervor-d.: Durch innere Gewerke vorgedrückt, | entfallen Münzen in ein klingend Becken. Uhland 494. — Weg-: Bleibt und druckt euch nicht vor seinem Namen weg, dem ihr euch sonst so froh entgegendrängtet. G. 9, 221; Kannst du mich w.? Hochegel Luc. 99 ꝛc. — Zer-: tr.: entzwei drücken: durch Drücken zerstören, beschädigen: Ihr .. Kleid war nicht zerdrückt. G. 16, 57; Zerdrückt er ihr beinah die rundehand. W. 11, 189; Diese Zerdrückung und Zerpressung Hamlet's. Voß ZW. 61. — Zu-: tr.: drückend schließen: Ein Auge z. zu Etwas, es nicht sehn wollen; Einem Sterbenden die Augen z.; Mit seinem halbzugedrückten, innigseligen Blick. Heinse A. 2, 12; Den Schrank z. G. 13, 271 ꝛc.; auch: stärker zu drücken beginnen: Druck zu! ꝛc.

Zurück-: 1) tr.: Eine hemmende Überlegung drückt mir das Herz zu und wie zurück. Hahel 1, 338; Des Ritters Staat und königlicher Blick | drückt ... die Säbelspitzen schnell zurück. W. 20, 117. — 2) refl. [2c]. — Zusammen-: tr.: Mir, dem eine Götterhand | das Herz zusammendrückt [beengend zusammenpreßt]. G. 13, 25, Daß dich doch zu Brei z., lieber Herzensbruder. Sch. 117a ꝛc. u. ä. m.

Drücker, m., -s; uv.: 1) eine druckende Person (fem.: -in), ohne nähere Bestimmung in Zssgg. (vgl. die von Druck), meist entweder Kattun-D., Zeug-D. (z. B. Karmarsch 2, 355, vgl. 350; Wie das Gelingen .. des Zeuges von der Genauigkeit des D-s abhänge, mit der er die Blockformen aneinandertreffe. Freund Zeug. 2, 109 ꝛc., Block-D. Kopf Engl. 2, 261 ꝛc.), und noch häufiger:

Digitized by Google

Buch-D., theils in weitrem Sinn z. B. auch den Setzer ꝛc. mitumfassend, theils im Ggsz. dazu: der die Farbe auf die gesetzten Formen trägt und abdruckt. — Buch-D., übertr. auch auf den Borkenkäfer, dessen Angerling den Bast und Splint von Bäumen in buchstabenähnlichen Zeilen zernagt. — Näh-D., auch Diebs- oder Schleich-D., z. B. Lichtenberg 3, 165; Spielkarten-D. Frankf. Buch, 147. — Kupfer-D.ꝛc., zuweilen auch von den Zsstzg. von drucken, z. B.: Warum und der Ab-D. sechs Tage gar Nichts mehr geschickt. Sp. G. 2, 199 ꝛc. — 2) vgl. Druck 1b und f.; z. B.: Schubfächer mit geheimen D-n [Federn zum Auf- und Zudrücken]. Gutzkow R. 2, 19; [Der Töpfer] gab diesen Geschöpfen [aus Thon] einen Schneller und D. Brentano Fr. 1, 195 ꝛc., namentl. etwas zur nachdrücklichen Hervorhebung Dienendes, besonders Maler., dann auch übertr.: Durch kleine Pinselstriche bereits gekannten Bildern einige neue bezeichnende D. zu verleihen. Herz 46: Weil, wo es um ein Gemälde zu thun ist, von einem einzigen Zug oder D. oder Reflex Alles abhängt. Menzel's Br. 1, 193; Meinen, mit D-n lesen. Das sei mit Ausdruck lesen. Raumer Päd. 3, 2, 173; Die vielen melodischen D., welche in der Polonaise herrschen und immer mitten ins Metrum einschneiden. Zelter 1, 308 ꝛc. (s. Drücker 2).

Drücker, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) eine drückende Person (fem.: -in), namentl. in Zsstzg., vgl. die von drücken. — 2) ein Werkzeug zum Drücken, z. B.: a) Büchsenm.: D., Abzug, der Stift unten am Gewehrschloß zum Abdrücken des Hahns. Kormarsch 2, 83, 94 ꝛc. — b) Münz.: der Durchschnitt zum Ausstoßen runder Metallplatten. — c) Orgelb.: ein zum Stimmen der Schnarrwerke gehöriger Theil. d) Schiff.: ein stützendes Knie unter dem Kranbalken, in den Rüsten ꝛc. — e) Schlosser.: die Handhabe zum Aufdrücken der Klinke am Schloß: Klinke am D. Gutzkow R. 4, 155; Schon hatte sie den D. in der Hand. 9, 273; 6, 177 ꝛc. — f) Uhrmach.: eine Feder, durch deren Druck z. B. das Uhrgehäuse aufspringt oder eine Repetieruhr zum Schlagen gebracht wird, auch „Druck" — u. ä. m., s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Aus-: 1) [1] z. B.: Limon-Ausdrücken [Schmarotzer]. Alxis Pit. 22, 354. — 2) [2]: (Gärb.) Streichmesser zum Ausdrücken des Wassers aus den Fellen. — Bes [1]: Den Landb. Sp. 534b ꝛc. — Däum(en)s: 1) [2] Gönner, wohlwollender Freund, der Einem „den Daumen drückt" oder hält. — 2) [2]: a) [2e] = Thür-D. — b) (Strumpfwirk.): eine Stahlfeder an jeder Seite des Stuhls, als Winkelheber die „Gegen-D." bebend und die Unden (s. d.) wieder niederzudrücken. Kormarsch 3, 432, auch „Steuerpfanne". — Dörfs [1]: (Gaunersp.) Markts-, Messendieb. Alexis Pit. 22, 354. — Gégen-: eine Person oder Etwas, das einen Gegendruck ausübt, z. B. (s. Daum-D.): der schwere Theil des Arms an der Presse des Strumpfwirkstuhls. — Kérn- [2]: (Gieß.), eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne, „Kernkasten". — Näsen- [2]: Volksausdruck für einen Sarg mit plattem Deckel, Nasen-Klemmer, -Quetscher. — Schwámm- [1]: Einer, der einen Schwamm auspreßt, übertr. — Schmarotzer. Scherr Ch. D. 2, 159, vgl. Limon-Ausdrücker. — Thür- [2c]: Den Th. ergreifend. Gutzkow R. 3, 280; 9, 1, 54 ꝛc. — Unter- [1]: Der U. des Volks ꝛc. u. ä. m.

Druckerei, f.; -en: Beschäftigung, Kunst eines Druckers (s. d. und Zsstzg.), Werkstatt desselben: Die D., Buch-, Kattun-D. ꝛc. erlernen; In den D-en beschäftigt ꝛc. (gewöhnl. = Buch-D.); Papier für die Kupfer-D. S. 30, 191; Wo die [Kattun-] D. besonders betrieben wird. Kormarsch 2, 351; Eine kleine Kattun-D. 349; Zeug-D. ebd. ꝛc.

Drücker-ei, f.; -en: das Wesen, Treiben eines Druckers (s. d. 1), gw. nur in Zsstzg., z. B.: Dorf-D. (Marktdiebstahl) ꝛc. — -isch, a.: dem Wesen eines Druckers ꝛc. gemäß: Grob sind sie und so unterdrückerisch [zum Unterdrücken geneigt]. Gutzkow R. 5, 110; Mundt Mir. 2, 29 ꝛc. — **Drückerisch**, a.: auf einen Drucker bezüglich, z. B.: Die nach-t-e [Büchermesse]. Jp. 36, 24.

Drücklich, a.: gw. nur in Zsstzg.: 1) was mit Druck (Aus-, Ein-, Nachdruck ꝛc.) geschieht. — 2) seltner vom Zeitw., was sich drücken, aus-, erdrücken ꝛc. läßt, z. B.: Aus-: expreß, in klaren, bestimmten Ausdrücken; mit Vorsatz: A. verboten ꝛc.; Mit allen diesen Eigenschaften scheint Mäcenas recht a. zu einem Vertrauten des Augusts gemacht ꝛc. W. Hor. Br. 1, 7 ꝛc. Beralt.: Ausdrücklich. Fischart B. 35b; austruckenlich 44b; vgl.: „Mit ausgetruckten Worten". 7a ꝛc.; Dazu gesellte sich in noch nicht allzukirchlicher A-keit [Ausdruck] der wunderliche Schmuck von Thieren. Gutzkow Zaubr. 1, 361. — 2) was sich ausdrücken läßt, z. B.: Ist unbeschreiblich, un-a. Brocke 9, 358 ꝛc. — Ein-: eindringlich, Eindruck machend: Nur einzelne Begebenheiten sind mir sehr e. gewesen. G. 15, 55. — Er- [2]: In einer betrübten und — fühlte ich etwas E-es in mir — wahrhaft erdrückten Lage. Arndt Ber. 25 ꝛc. — Nách-: Mit aller N-keit zurückweisen. Laube Dr. W. 5, 43 ꝛc.

Anm. In den Zsstzg. von 1. auch Ntnf. Druckſam, z. B. Aus-druckſame [ausdrucksvolle] Gebärde; Kurze nachdruckſame Kriege. Justi 1, 230; 24, 74; Nachdruckſamkeit bestreitet. Eschudi Th. 579.

Drücksen, intr. (haben): drücken (s. d. 3), in gedrückter, gedruckter Stellung verharren, nicht von der Stelle kommen, sich lange besinnen, ehe man eine Sache angreift, zaudern, zögern, im Ggsz. des frischen, resoluten Handelns: Drückst | nicht lang. Chamisso 3, 199; Nur frisch hinein! was druckst ich denn noch so lang umher? Prutz N. 3, 31; Wenn er klagt und druckst und immer eben Dasselbe wiederholt. G. 8, 130. Ich aber drucksete: dennoch d-d bracht' ich Nichts, | auch nicht das kleinste Wickelkindchen an den Tag. Prut Woch. 99; 68; Wie sie drucksten und schwitzten. W. 13, 195 ꝛc. — Auch: Etwas in geheimnisvollen Andeutungen zu verstehen geben. Gutzkow Zaubr. 2, 76 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Seine Zeit ver-d. ꝛc. — Dazu: **Drücksen**, m., -s; uv.; -in, f.; nen: Keinen D. [Mucker, Duckmäuser] hier zu leiden. G. 1, 115. — -erei, f.; -en: Frei von Affektation und D. [Duckmäuserei]. Zelter 4, 167 ꝛc. S. Schmeller 1, 476 und vgl. „Druseln", ferner platdd. „trecken" = ziehn, auch Wrendenb. 99b.

Drüd, m., -en; -en. — -e, f.; -n: Alp (s. d.): zauberhaft wirkendes Wesen, Hexe; vermischt und verwechselt mit den „Druiden", eig. den Priestern der alten Gallier, doch auch auf die der Deutschen übertr. (z. B. G. 8, 368 ff., wo zugleich auf die Umdeutung der alten Religion in Teufelsspuk nach Einführung des Christenthums hingewiesen ist): Ihren D-en Lieder. sagen (s. f. 5, 290 und 314); Ihre Priester nennen sie [d. alten Deutschen] D-en und Warden. Hammer Mh. 203; Diese [Veleda] ist auch eine von den D-en gewesen und ist merklich das Sprichwort an etlichen Orten noch gebräuchlich, wenn man der bösen Kinder Zuchtmeister oder Meisterin zum Schrecken gedenken will, daß man sagt: Schweig, die D-e kommt. 204 ff.; Nahm die D-e [Zauberin] einen fichtenen Span. Musäus M. 1, 105; Die Mutter-D-e. 109 ꝛc.; Am Wiesenborn beim Mondenschein. | In stiller D-n- [Elfen-] Stunde. V. 3, 166 ꝛc. S. auch D-n-Fuß, -Busch, Stuhl ꝛc.

Anm. Bei Luther h. 176a heißt die „sammt dem Teufel" täuschende Welt ironisch: die liebe trawte [Traute, d. i. Drude] u. d. m. Vgl. Schmeller 1, 476 f.; Gr. Myth. 886. — Statt Drude, m.; f.; -n; -n hat Kl. und A. auch Drute.

Drüffel: s. Trupp, Anm.

Drühen, intr.: (haben): (mundartl.) gedeihen, wachsen: Das Geld drühe darin wohl. Musäus M. 2, 98; Unrecht Gut | nimmer trubt ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 311 ff.; Spate u. z. B. in Hebel's allem. Ged.: Effet Chünter, segn' es Gott und wachset und trüet het! S. Glocke 4f.

Druide: s. Drud, Anm.

Drüll, m., -(e)s; -e: (Schiff.), ein Lee- oder auch ein Rah-Segel für die Besahn, holländ. Dreil.

Drúm, adv.: zusammengez. aus darum (s. d.).

Drúmm ꝛc.: s. Trumm ꝛc.

Drúnten, adv.: zusammengez. aus dem ugw. darunten (s. d. und da, Anm.): Die Hölle d. erzitterte. Jes. 14, 9; Sie weilet da d. G. 1, 72 ꝛc. Hier oben . . ., denn d. Dinkgräf 2, 62, [Von] Drunten herauf schütten. 1, 280 ꝛc.

Drúnter, adv.: zusammengez. aus darunter (s. d.).

Drúsch, m., -es; -e, Drüsche: das Dreschen; das Gedroschne: Ein schwerer Klöppel . . . erleichtert den D. Krünitz 9, 563; 591 ꝛc.; Daß Nichts von dem in Bansen ausgefallenen Getreide mit in den Probe-D. komme. 576 ꝛc. Zsstzg., z. B.: Ab-: Beim A., einer jeden Getreideserte. Krünitz 9, 592; Reinmachen des A-es. 586; Nach-A. 119 ꝛc. — Aus-: Wenn der A. bloß durch Menschen besorgt wird. Landwirthschaftl. Zeitung (55) 774a: Wird auch auf den meisten Feldern der A. [Ertrag] hinter andern Jahren zurückbleiben. 542b u. ö. — Er-: Bei dem schlechten E. [Ertrag] des Weizens. (56) 2b ꝛc. — Nách-: Wie man im ordentlichen Drusch gutes, mittelss und geringes [Getreide] .. bekommt, so kann der N. ebenfalls allerlei Körner erhalten. Krünitz 9, 619; Ob der Schutt besonders vom Vorsprung und besonders vom N. gegeben werde. 590 ꝛc.

Drüsch; -en; -ling: s. Dresch u. dräuschen Anm.

Drüse, f.; -n; Drüschen, lein; -n-: 1) Bergb.: ein hohler krystall- od. erzhaltiger Raum und die darin enthaltnen Krystalle, wie überhaupt in fremdem Gestein, der s. g. Mutter, beisammenliegende Krystalle, vgl.: Es finden sich in den Gängen häufig hohle Räume, Drusenräume, deren Wandungen oft die reinsten Krystallformen der Mineralien enthalten. Karmarsch 1, 105; Schödler 387; Der 600—1000' mächtige Sandstein, ein inniges Gemisch feiner, allermeist krystallinischer Quarzkörner, die sich mitunter auf Klufträumen zu D-en größerer Krystalle ausbilden. Burmeister Gsch. 239; Thonschichten .., die .. als Thongallen sich durch die Sandsteine verbreiten und gern mit Gips-D-n sich vergesellschaften. ebd.; Eine große D., in welcher sich schöne Bergkrystalle, theils einzeln, theils in Gruppen fanden. G. 40, 214; Die Massen von Dolomit und körnigem Kalkstein, welche prachtvolle D-n krystallisierter Fossilien enthalten. Humboldt Kosm. 1, 245; Im Ural .. ist der Granit drusig und diese D-n sind, wie bei Spalten u. D-n neuer vulkanischer Erzeugnisse der plutonische Sitz vieler prachtvollen Krystalle. 263; Die Edelsteine brechen als D-n in fremden Steinarten. f. 11, 416; Viele von jenen mineralischen Krystallisationen als die Spat-D-n. Kant Kr. d. Urth. 247; Quarz-D-n, Blätter-D., wo die auf einander ruhenden Krystalle blätterähnlich sind ꝛc. (s. Keller). Dazu wohl auch: „D., ein durchlöchertes Erz, da das Gemülm doch Silber hält" ꝛc. Frisch 1, 209b, s. Jablonsky 218b (Drüse) ꝛc. — 2) meist mit Uml., sowohl in thierischen, wie in pflanzlichen Körpern gewisse weiche, lockre und schwammige zur Absondrung von Flüssigkeiten dienende Theile (glandulae): Die vier Moschus-Drusen des Krokodils sind mit ein Hauptgewinn bei dieser Jagd ... Die Berber .. bezahlen für diese Drusen oft zwei Spezialthaler. Lenz Nat. 3, 9. s. Drüse. — 3) eine Pferdekrankheit, Scrophula equina, die namentl. in der Anschwellung der Drüsen und Absondrung einer aus Maul und Nase strömenden Flüssigkeit besteht: Man unterscheidet die gutartige und die bösartige oder falsche D., welche letztre oft in den s. g. Rotz od. Stein-D. übergeht. s. Feldw Thierarz. 1, 220; Krünitz 9, 652 ff.; Die Beulen und Knoten, die sich meistentheils bei der D. zwischen den Ganaschen [Kinnbacken] befinden. 656; Das Räuchern der drusigen Pferde. 657 ꝛc. — Zuw. auch von Menschen = Schnupfen, Grippe, z. B.: Habe mich nur mit Mühe von der Menschen-D. heilen können, die mich unter dem Namen la Grippe überraschte. Chamisso 1, 141 ꝛc. — 4) in der ältern Sprache auch ein Geschwür, Beule, Blatter, Pestbeule ꝛc., wonach dann das Wort die Bed. einer furchtbaren Krankheit überhaupt annahm und nam. in Flüchen eine große Rolle spielte: Der Herr wird dich schlagen mit Drusen Aegyptens. 5. Mos. 28, 27 (vgl. 2, 9, 10); Der Herr wird dir die Sterbedrüse anhängen. 21; 2. Kön. 20, 7; Os. 16, 2 ꝛc.; Vielleicht wird sie der Tropf und Sterbedrus dazu rühren. Luther 6, 359a; Will ich dich auf den Kopf hauen, daß dich die Drus muß annehmen. Berlichingen 30. Vgl. Brem. Wörterb. 1, 257, wo die Deutung eine falsche ist („Drose" = Teufel, verfluchtes Wesen), indem sich freilich leicht genug aus dem Fluch: „Dat di de Drose sla", die Umdeutung auf ein männliches Wesen ergab. — 5) die Überbleibsel eines ausgepreßten od. ausgekochten Pflanzenkörpers, auch Träber, Trester genannt, nam. von Wein und Öl, auch die Hefe von Wein, von schlechtem Theer („Drose". Bodrich 244b), z. B.: Die Wein-,

Digitized by Google

so gar nahe angehen, auf die Drüſen oder Hefen kommen. Auf Sp. 89a; Der nachbleibende Bodensatz hieß faex, Oldesen. Öldrüſen. V. Georg. 28.

Anm. Inwiefern hier vielleicht verſch. Stämme zuſammengefloſſen, iſt ſchwer zu entſcheiden. Die Bed. entwickeln ſich ſonſt ziemlich ungezwungen in der angegebenen Reihe. wobei möglicherweiſe der Begriff der Anſchwellung und Anhäufung der urſpr. ſein kann, vgl. Troß. — Die Bed. 6 (vgl. Frommann 4, 436) läßt ſich zu den übrigen (ſ. 3 u. 4) ſtellen, vermittelt durch den Begriff des Unraths, der unbrauchbaren Abſonderung; doch durfte Dreck (ſ. d., Anm.), engl. dregs, gr. τρύξ (tryx, Hefe) hier Beachtung verdienen. S. auch Brauke 1, 401.

Drüſe, f.; –n; Drüschen, lein: Druſe (ſ. d. nam. 2, in welcher Bed. die Form mit Uml. die gw. iſt): Geſchwollene D–n haben. an den D–n leiden, zuw. auch nur: D–n haben = Skropheln haben, ſkrophulös ſein ꝛc.: Lymphatiſche D–n ꝛc. (ſ. Zſſzg.).

Zſſzg.: theils die Lage, theils die abgeſonderte Feuchtigkeit bezeichnend ꝛc., z. B.: Achſel-, Augen-, Backen-, Bruſt- (ſ. Briſſel), Gaumen-, Gekröſe-, Hage- (ſ. Heck-D.), Hals- (ſ. Mandel), Heck- (mundartl., veralt. — 1) Hode, — 2) Kropf), Hirn-, Honig- (an Pflanzen, honigabſondernde Werkzeuge); Kalbs- (ſ. Briſſel); Kiefer-, Ohren-, Schweins- (zuw. ungenau ſt. Finne); Speichel- (Speichel abſondernd, in der Umgebung der Mundhöhle und die Bauch-Sp., hinter dem Magen, quer vor der Wirbelſäule); Zirbel- (oben im Gehirn, glandula pinealis, von Einigen als Sitz der Seele, des Denkvermögens angeſehn: Handlungen, wovon der Entwurf nur in der Z. eines Imands entſtehen konnte. W. 7, 11; Hagedorn 3, 179; Muſäus M. 2, 28); Zungen-D. u. ä. m.

Drüſ-eln, –en, intr. (haben): dämmern, im Halbſchlaf, träumeriſch ſein, druckſen (ſ. d. und duſeln): Na, liebe Seele, nun druſele nicht länger! Voß 2, 371; [Ich] druſelte weiter; im beſten Schlafe. Hallei Lammf. 1, 20; Alexis H. 1, 1, 30 ꝛc. Zſſzg., vgl. die v. ſchlafen, ſchlummern, z. B.: Aus-D.; Ein-D.; Die Zeit ver-D. ꝛc.

Drüſig, Drüſig, a.: Druſen (ſ. d. 1 u. 3), Drüſen habend; ihnen ähnlich, wofür Manche druſicht ꝛc., verlangen (ſ. †ig): Macht die in Rede ſtehenden Felsmaſſen löcherig, druſig. Beiger CC. 290; Die Blätter der Münze, die Kelchſchuppen des Hopfens ꝛc. haben verſchieden gebildete druſichte Punkte. Sind dieſe druſichten Punkte ſtehend, ſo nennt man den Theil dann druſig ꝛc.; Der Darmkanal und ſeine drüſigen Nebenorgane ꝛc.

Drüſ-s, m., –es; –e (Drüſſe): nur in Zſſzg. (vgl. Drieß): Über-: Unluſt an Etwas, das durch Mangel an Abwechslung ermüdet, abſtumpft, Widerwillen und Ekel erregt, Überſättigung; zuw. auch das ſie Erregende: Was Sie verſäumt haben, aus friſcher Luſt zu thun, werden Sie nur zu ſpät aus U. und Langeweile nachholen müſſen. Chamiſo 4, 298; Getrunken hab ich's mir zum U. 82; Bis zum U. G. 39, 280; Ich hab des Schwätzens U. 11, 132; Es ſcheint, Sie haben ſich einen U. an Wien gegeſſen. Mendelsohn 5, 661; O du der Weltenmuſchel Perle! | die Schalen ſind mir Überdruſſe. Rückert 2, 443; Mal. 1, 91; Da er auch in dieſem Geräuſch bald Leerheit und U. empfand. Hochegel Luc. 136; Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß. | Dies bringt Erſättigung und dann folgt U. W. 12, 32; 58 ꝛc. — Die Symptome des Lebens-U–es, der nicht ſelten in den Selbſtmord ausläuft. G. 22, 160. Chamiſo 3, 221; Lua Dr. 2, 72 u. ö. — Ver-: 1) die empfindliche Stimmung des Unbehagens über Etwas und dies ſie Erregende — vgl. Ärger und Verdrieß und ſam. Engel 7, 332; Es iſt kein V., mit ihr umzugehen, noch Unluſt, um ſie zu ſein. Weish. 9, 16, Nachdem er ſie 67 Jahre getragen . . . ſchlechte Launen, V–e ꝛc. Bucher Nat. 3, 11, 489; Unter täglich erneuerten Verdrüſſen und Vorwürfen. Euſe (Muſ. 1, 2, 652, die Mz. auch Rabel 1, 123; 454); Wenn der V. mich aus den Mauern jagte. G. 6, 61; Angereizt vom launiſchen V–e. ebd.; [Er] taumelt nicht ſchnellen Rauſch mit Ekel und V. 13, 101; Nichts als Unehre und V. hat man von dir. Hebel 3, 138; [Die Kritik], der zum V. ich wohl einige mittelmäßige Stücke könnte gemacht haben, der zum Trotz ich aber nie dieſe mittelmäßigen Stücke für ſchön erkennen wurde. L. 3, 267, Bittend, Dieſelbe wolle deß kein V. haben [es nicht übel, ungnädig aufnehmen]. Luther 1, 155b; Den gähnenden V. [Überdruß] betrügen. Nicolai 1, 117. vgl. Schmeller 1, 415. — 2) ſcherzh.: Einen V. haben = Höcker, Buckel. ebd. und 3, 465; Willkomm Banco 1, 169. — Wider-: Widerdrieß, veralt. und mundartl. = Widerwille, Überdruß.

Anm. Veralt. auch als Ew.: Daß Einer ſeines Gemahls überdruß und ihm gram wird. Luther 5, 379b. vgl. Schmeller 1, 417 und Brauke 1, 398a. — Ew. als Ew. in Zſſzg.: Überdrüſſig, Überdruß empfindend. mit Gen.: Entzeuch deinen Fuß vom Hauſe deines Nächſten, er möchte ſonſt deiner u. werden. Spr. 25, 17; Jeſ. 1, 14; Seren wurde Deß bald u. W. 11, 126 u. ö.; oder mit Acc.: Es bald u. werden. G. 10, 188; Den Laokoon u. zu werden. H. 4, 120; Ihr Geplauder ü. ſein. L. 1, 253; 7, 451; Sie iſt die Stadt u.; aber vor Eintritt des Winters wird ſie das Landleben noch mehr u. werden. Uhland 4, 388; Iffland 5, 1, 4; So oft er . . ſie u. ward. Hochegel Luc. 122; Dieſe Fragen bin ich ü. Herzberg Br. N. 8; Alles ü. werden. L. 6, 221; 11, 457; Mendelsohn 4, 2, 45. — Seiten: Über Etwas ü. werden. 2. Kön. 10, 32; aber öfter: Etwas wird mir u. [Überdruß erregend]; Jetzt wird durch Hinſtreuen in die Vergnügungsjagd . . . der Jugend Alles gleich ü. Jahn V. 178. — Verdrüſſig, gew. verdrießlich (ſ. d.): Ich bin abſolut verdrüſſig zum Schreiben, da keine Gegenwart ſo noth iſt. Merck's Br. 1, 165.

Drüſſel, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Schlund, Rüſſel (ſ. d. und Droſſel II.). Fiſchart G. 50a ꝛc. ſ. Brauke 1, 394b ꝛc.; Brumm-D. mürriſche Perſon. Weinhold; vgl.: Bauern-D. (Lümmel). Gotthelf G. 358; ſ. Truſſel = Knüttel. Zwicker 1, 315. — Drüſſig ꝛc.: ſ. Druſ, Anm. — ' Dryade (gr.), f.; –n: Baum-Nymphe. Sch. 76a ꝛc.

† **Du**: perſönl. Fw. der zweiten Perſon, ohne Unterſchied des Geſchlechts deklinirt: Du, deiner), dir, dich; Mz.: Ihr, euer (eurer); euch; euch. 1) Du. urſpr. für jede angeredete Perſon geltend (ſo in der Bibel), iſt mit Ausbildung der Rang- und Standesunterſchiede durch andre Anreden beſchränkt und gilt im Allgem. jetzt nur noch einerſeits als Stufe zwiſchen dem grob klingenden Fw. der dritten Perſon in der Ez. und dem vornehmern und förmlichern der Mz. (ſ. Er und Sie, — wie z. B. Erwachſene oft Kinder, Lehrer ihre Schüler, Herrſchaften ihre Dienſtboten mit „Du“ anreden, aber mit „Sie“ angeredet werden, z. B.: (Görge:) Ich bin oft eiferſüchtig auf Sie geweſen. (Edelmann:) Du haſt's auch Urſache gehabt. G. 10, 111 ꝛc.), andrerſeits da, wo die geſellſchaftlichen Konvenienzen zurück- oder nicht hervortreten, zuw. in raſchem Wechſel mit andern Anrede-Fw., vgl. z. B. G. 9, 54 ff.; Sch. 200a; 201b; Ich höre hoffend ſchon voraus, wie mich dein erſtes Du begrüßt. | O wäre ſchon die bange Zeit um dieſes ſtolze Sie herum. Platen 2, 56; Mendelſon Anth. 5, 105 und umgekehrt: Nur einmal noch möcht' ich dich ſehen | und ſinken vor dir aufs Knie | und ſterbend zu dir ſprechen: | Madame, ich liebe Sie! Heine Lied. 202 ꝛc. Vgl. auch Ihr als Anrede, z. B.: Marten: Er machte mich neugierig. Edelmann: Man ſagt, Ihr ſeid's manchmal. Marten: Verzeihen Sie! G. 10, 149 ꝛc. — Das „Ihr“ gilt danach für mehrere Perſonen, die man einzeln mit „Du“ oder mit „Ihr“ anredet (Ihr habt nur einen Narren an mir, ich hab euer ein ganz Dutzet. Zinkgref ꝛc.); dagegen hat man keine beſondere andre Anrede als Kompler für Perſonen, von denen man einzelne duzt, andre mit „Sie“ anredet. — 2) Mit Einem (auf) du und du ſein, ſtehn = auf vertrautem Fuß (vgl. duzen), z. B. Chamiſo 5, 78; G. 11, 110, Körner N. 513; Prutz Muſ. 3, 234; Woldan Nat. 3, 206. — 3) der Dativ (ſogen. Nativus ethicus) wird oft mehr oder minder pleonaſtiſch beigefügt, um durch die Beziehung auf den Angeredeten das Geſagte eindringlicher und lebhafter hervorzuheben: Das iſt dir eine ordentliche Luſt. G. 10, 201; 7, 52; Mehr Troſt und Glück, als du dir [= für dich] hoffen kannſt. 8, 110; Da iſt dir juſt der vermaledeite Graben dazwiſchen. Sch. 107b; [Ich] war dir ein armer hungriger Tropf. 117a; Sind dir gar leckre, leichte Geſellen. 319b; Kalling 1, 119 u. ö.; ebenſo in der Mz. euch: Denkt euch! ꝛc. — 4) Mir Nichts, dir Nichts — ohne weitre Umſtände, ohne Weiteres: Die ſich mir Nichts, dir Nichts entſchließt, zum Teufel zu fahren. G. 6, 338; 12, 194; Auch friſchweg, wie Ihr vom Pferd geſtiegen, | mir Nichts, dir Nichts, wie einen Ziegenbock | abthun zu laſſen. Sch. 589a; Die nahmen den Gedanken mir Nichts, dir Nichts ab. Hebel 3, 104; 151; 167; 489 u. ö. — Seltner: So wegen mir Nichts und dir Nichts [= um Nichts und wieder Nichts] komme man aber nicht ſo früh. Gotthelf G. 247 ꝛc. — 5) im Selbſtgeſpräch, wo der Sprechende und der Angeredete Eins ſind, kann „ich“ und „du“ wechſeln, z. B.: Was ſchüttelt dich nun? was erſchüttert den treuen feſten Sinn? Ich fühl's ꝛc. G. 9, 224; Wär's möglich? könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte? | . . . Und was iſt dein Beginnen? haſt du dir's | auch redlich ſelbſt bekannt? . . . Den furcht' ich nicht ꝛc. Sch. 362 u. ö. (ſ. 7). — 6) ſehr oft wählt man in allgem. Sätzen die lebendigere Form der Anrede einer beſtimmten Perſon (du ſt. „man“ ꝛc.), z. B. in Sprchw.: Sag mir, mit wem du umgehſt, und ich will dir ſagen, wer du biſt ꝛc.; ferner: Wo wir . . . uns bemühten, hinüberzuſpringen. Aber Das war umſonſt. Plumps! lagſt du [lag man, der Springende] und ward ein Gezisch und Gelächter über dir ꝛc. Sch. 107b u. ä. m. — So auch Wechſel zwiſchen du und „man“ (ſ. d.), z. B.: Erſt haſt du zwiſchen Kaſtanienbäumen die weite Ausſicht . . . Wie hohe Buchenwände Einen einſchließen. G. 14, 87; Wenn man es einigermaßen zurechtmachen möchte, ſo drängt ſich . . . eine Menge zu, begegnet dir auf jedem Schritt. 23, 176; Man mache den Verſuch . . . und ihr werdet erſchrecken. 31, 75 ꝛc. — 7) die Volksſprache ſchiebt oft Wendungen mit „du“ zur Belebendigung und Hervorhebung von etwas Bewundernswerthem ꝛc. ein, zuw. ſelbſt neben Fw. der erſten oder dritten Perſon (vgl. 5): Ich nicht faul, ſprang auf den Wanſt | und nun bebrt er mit dem Fänger | und dem Meſſer, was du kannſt [= aus allen Kräften] | ihn ſo lang in Bruſt und Kehle ꝛc. Männer 2, 35 [der Verbrende ſpricht gleichſam zu ſich ſelbſt: Bohre, was du kannſt!]; Daß er . . . ihn . . . in die Kutſche packt und fort mit ihm, jagſt du nicht, ſo gilt's nicht, nach Straßburg. Sch. 656b ꝛc. — 8) bei abhängigem Infinitiv mit zu kann dieſelbe Form eines perſönl. Fw. zweimal hintereinander ſtehn müſſen, obgleich man mit Rückſicht auf Wohllaut ſolchen Zuſammenſtoß lieber vermeidet: Ich freue mich, mich mit dir unterhalten zu können; Ich rathe dir, dir einen Pelz mitzunehmen ꝛc. — Inſin. ohne „zu“ aber, z. B. nach laſſen, ſehen, heißen ꝛc. ſind in dieſem Falle ſehr hart und kommen kaum vor, vgl.: Ich ſehe dich ſich wälzen vor Lachen; Ich ſehe, wie du dich vor Lachen wälzeſt. — Laß dich freuen; Laß mich froh ſein ꝛc.; ferner: Wer heißt dich denn in fremder Gegenwart mit die lächerlichen Ehren meines Standes anthun, mir Lüſtre geben, ſich [ſt. dich] zum Schemel meiner Würde machen? Guzkow R. 5, 83 ꝛc. — 9) Du als Hw., vgl.: Sein zweites Ich ꝛc.: Nur Du und dein andres Du wiſſen [davon]. Chamiſo 5, 37; Mein zweites liebes Du! Göckingk Lied. 62; Willſt du mein Du ſein? mein ewiges, ſüßes Du? Immermann M. 3, 77; Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte. Ewald Herd. 2, 36; Nur in der Antwort ſeines Du kann jedes Ich ſeine unendliche Einheit ganz fühlen. Hochegel Luc. 221; Dein Du ſoll mir Zeuge ſein. Voigts H. 3, 302 u. ö.; Gen. dieſes Ur-Ich und Ur-Du zugleich. Jp. 36, 40 ꝛc. — Scherzh. auch Mz.: Es thut mir leid für's Ich und ſeine großen Herren. | daß vor dem cum und cogito | man fand auf Erden Du'en ſchon und Er'en [zweite und dritte Perſonen]. Daggeſen 4, 26. Ferner: Da ſaß ich . . ., ich blaugemänteltes Ihr (d. h. mit „Ihr“ angeredete Perſon]. V. Br. 1, 23. — Auch als maſc.: Der herrliche Perthes iſt mir ein anderer Du geweſen, wie Chamiſo 6, 4 an Hitzig ſchreibt = ein anderer Hitzig ꝛc.; Daß dem Freund gleichſam der andere Du ſei. Strophius S. 18.

Anm. a) Mundartl. finden ſich (ſ. 9) Verkleinerungen, ſo ſchwzr.: Duli. Stalder 1, 76, vgl. plattd.: Wien leiwes Duling! [Mein liebes Du-chen.] Fellenberg, bei Reiſ' nach Bellinzona 1855 S. 16. — b) ſtatt des gw.: Wenn ich du [an deiner Stelle] wäre ꝛc. (vgl.: Du biſt ich ſelbſt, wie ich geſtrebet habe . . . Ich bin du ſelbſt, das Bild auf meinem Grabe. Chamiſo 3, 161; Sie iſt brav, aber ſie iſt nicht du [kommt dir nicht gleich]. Temme ſchw. M. 2, 53) heißt es ſchwzr.: Wenn ich dich wäre, z. B. Peſtalozzi 1, 50; Gotthelf Sch. 392; G. 33; 169; Wenn ſie ihn wäre. 235;

Digitized by Google

II. 1, 330; Ich bin darum nicht Euch. G. 13; Ist's ihm wohl? 155; Das ist ihm . . . Nein, es ist ihm nicht. 366; Es hat mir geschienen, es sei d-ch. 159 ꝛc., vgl. Herrig 18, 127 ff. — c) Verklassung des du und andrer persönl. Fw., zumal bei den Hilfszeitw., wo die Personen schon durch die Form unterschieden sind: Bist unrein, Wilhelm, oder todt? H. 13a; Sollst uns nicht Meine lechzen. G. 1, 113 u. o. (s. Herrig 18, 104 und vgl. „Der" 3c). — Hieran schließen sich in der ältern wie noch in der Volkssp. Formen wie: willtu, sollstu, hörstu [= hörst du] ꝛc., wozu auch das „s" = ihr zu erwähnen ist, s. Schmeller 1, 118 ff; 134; Hier seid's gut geborgen. Gryphius A. 1, 144; Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen, daß ihr ꝛc. Eisb. Rev. 7, 176 ꝛc. — d) über die Formen: Deinet-, euret-(euren-) halb(en), wegen, willen ꝛc., neben: um dein(er) selbst willen ꝛc. s. †A. und halben ꝛc. Die Formen deiner, euer sind gewöhnlicher als dein und eurer (z. B. G. 18, 344). — e) zu den persönl. Fw. können als Appos. Hw. oder substant. Ew. treten, gw. nachstehend und zwar bei der ersten und zweiten Person im Nom. ohne, — in abhängigen Kasus meist und bei der dritten Person fast immer mit dem Artikel: Ich Armer!; Du prophet'scher Vogel du! G. 1, 90; Herein, o du Guter, du Alter herein! 139; Ei du himmlischer Vater . . . Ei du mein! [Gott ꝛc.] Sch. 130b; Was mich den Armen quält. G. 1, 70; Dir, dem Freunde, reich ich diese Gabe; Er, der Reiche, betritt vor den Thüren: Ich denke dein, des Freundes ꝛc. (vgl. „Dein" 3c). Verschieden davon ist bei „du" (Mz. ihr) der — vorstehende oder eingeschobne — Vokativ: Freund, dir reich ich diese Gabe; Dir, Freund, ꝛc. Ohne Artikel ist für die Ew. die starke Form grammatisch am richtigsten und in der Ez. auch durchaus gw. (Ich Armster! — Du lieber, lieber Landsknecht! Chamisso 3, 218 ꝛc.); aber in der Mz. herrscht Schwanken und sogar gw. die schwache Form, vgl.: Wir jungen Leute, G. 21, 230. Wir junge Gesellen. 247; Wir Jüngern 20, 217; Wir munitern Deutschen. Hagedorn 3, 159; Wir Kurzsichtigen. Chamisso 2, 110 ꝛc. und neben: Ihr edle Frauen. Chamisso 3, 214, Ihr Deutsche. Hebel 3, 449; Ihr schwarze Seelen. f. 1, 135, z. B.: Ihr schwarzen Augelein. G. 1, 122; Ergreift ihn, ihr eisernen Schergen! 141; Kehrt zu mir, ihr lieben armen Kleinen. 206; Ihr dumpfen Glocken. 11, 38; Ihr armen Städter. B. 3, 118 ꝛc., s. „Beid" 3 ꝛc. u. vgl.: Die auch werden sogleich dir Gebenden Frevel ersinnen. B. Od. 2, 368, wo: „Dir, dem Gebenden, oder: Die Gebendem" korrekter sein dürfte; Mir Fragenden. 24, 474; 21, 115; vgl.: Was bleibt mir Unglücklichem? G. 16, 95; ferner: Lieben [Sib-„Liebe"] Freunde! es gab schönre Zeiten. Sch. 1, 222. Die starke Form gilt jetzt meist nur, wo die Appos. als solche stärker hervortritt und nicht mit dem „wir" u. „ihr" gleichsam verschmilzt: Wir armen Leute; Wer, arme Leute, ꝛc. = Wir, die wir arme Leute sind ꝛc. — f) über den allmählichen Wechsel der Anredewörter und die dadurch bezeichneten Abstufungen s. z. B. Gh. Nitzsch, über den Gebrauch der deutschen Anredefürwörter in der deutschen Poesie. — g) dem „du" entsprechen in den verwandten Sprachen ähnliche Formen; die Mz. gehört andrem Stamm an.

*** Dual** (lat.), m., -(e)s; -e: die Zweizahl (in manchen Sprachen neben Ein- und Mehrzahl). — **-ismus**, m., ww.; -ismen: Lehre von zwei höchsten Urwesen, einem guten und einem bösen. — **-ist**, m., -en: -en: Anhänger des Dualismus.

Dübel: s. Döbel 1 und 2. — **Dublétte** ꝛc.: s. Doublette ꝛc.

Dücht (Duft): f.; -en: (Schiff.) 1) Querbank in einem Boot für die Ruderer ꝛc.: Auf der grunangestrichnen D. seiner Zolle. Smidt (Hausbl., 56, 1 S. 456); Mügge Bilr. 69; Die, worin die Masten stehn, heißen Mast- oder Segel-D., die hinterste, gewöhnlich lose, Krappel- oder Krumpel-D. Jahrb. 245. — 2) der aus Hanffäden, Kabelgarnen, zusammengedrehte Theil eines Kardeels. 245a; Lochten oder D-en. 19b; 376a; 666b, vgl. 1. Dacht, Anm.

Dücken, tr., refl. und intr. (haben): niederdrücken, sich schmiegen, beugen. 1) tr.: Der Hahn duckt die Henne. Schmeller 1, 357; [Der Vogel] duckt den Kopf unter die Flügel. Auerbach Ab. 210; So zuckte ich, den Kopf d-t, die Achseln. G. 23, 310; Ducke [schmiege] dein Köpfchen an mich. Arnkiel Ez. 156; Lauschte geduckt. Gryphius A. 4, 147; Sprang hier mein geduckter Reisegefährte auf. Thümmel 1, 17 und so oft im Partic. Auch: Das Duckmacken [den Nacken ducken], das Kalmäusern. Joh. M. 301; vgl. Duckmäuser. — 2) refl. sehr oft, z. B.: Darunter sich nicht ducken noch d. Fischart G. 48a: Das Repphuhn duckt sich unters Rohr. Freiligrath 1, 437; 2, 297; Bis . . . sie sich unters Joch geduckt. G. 3, 126; Der Ritter duckte sich hinein. 134; Ob sich der Nacken diesem Joche biegen, ob er sich vor dem Beile d. soll, kann einer edeln Seele gleich sein. 9, 217; Dann duckte er sich taurend und druckte sich schaurend. Rückert Mak. 1, 201; Die Sprossen des Frühlings, die noch in der Knospe sich d. Schadi Th. 196; Duckten sich wie getretene Hühner. Zeiler 2, 151. — 3) intr.: Daß er d. und kriechen muß. Forster Br. 1, 265; [Der Falke] duckt ins Heideland. Freiligrath 1, 83; 283: Am Ende duckt, am Ende dient der Schlechte. G. 3, 103; Was duckt und guckt ihr? 12, 295; Nun schmuck und ducke vor mir. B. Sh. 3, 426; Den d-den Lauer. Ov. 2, 292; 1, 306; Der Geist der Kindlichkeit duckt dem . . . Ceremoniell. Br. 2, 113 ꝛc.

Anm. S. Dieb und tauchen, auch Tücke, mundartl. „duckeln", mit heimlichem Betrug umgehn. Schmeller 1, 357; frisch 2, 393c. — **Dücker** [Laurer]. Rückert Mak. 2, 33; auch eine Antilopenart, Antilope morgens. Siebel 320 (s. Dücker und vgl. Schmeller 1, 357); **Dückſam** [schmiegsam]. Zeiler 2, 153 ꝛc.

Zſſbg. z. B.: **Auf-**: aus geduckter Stellung emporkommen, auftauchen: Ein Aberglaube duckt auf. Eisb. Nar. 4, 180; Duckt sich auf. Novalis 1200; Es kann keine gefährliche Affäre a., so werde ich gleich daran gesetzt. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — **Aus-**: (veralt.) sich duckend aus Etwas herausziehn, losmachen. Lohenstein Arm. 1, 28 ꝛc. — **Ein-**: Der Geier sitzt eingeduckt. Tschudi Th. 345; 118 ꝛc. — **Hinunter-**: Lenau 2, 186. — **Nieder-**: G. 6, 157; Sich n. Forster A. 1, 63 ꝛc. — **Unter-**: Auerbach D. 4, 52; Das lasse sich von jedem Gendarmen unterducken. Lyd. 2, 253; Wenn es wieder so donnert, wie vorher, so weiß ich nicht, wo ich u. soll. Schlegel Sturm 2, 2. — **Ver-**: Da steht der junge Mensch verduckt [verschüchtert]. G. 3, 146 ꝛc. — **Vor-**: sich duckend nach vorn beugen: Wie das Ungethüm da vorgeduckt hinunterwürgt. Droysen Ar. 1, 17.

Dückmäuser: s. Duck-Mäuser.

Dudel ꝛc.: s. Dideldumdei.

Dudeln, intr. (haben) und tr.: andre Musik als mit Saiteninstrumenten [vgl. klimpern, fiedeln] machen, singend, pfeifend, flötend, orgelnd ꝛc., oft in verächtlichem Sinn: Es indeln und d. die schweifenden Pfeifen. Clajus (Schottel 910); Ein Sonettlein hast du selbst gedudelt. Uhland 177, vgl. B. 4, 167; Wenn ihr ihnen ein lustiges Stück zu der Mahlzeit | dudeltet. 1, 142; 60; Junge mit einer Drehorgel, der uns die Ohren voll dudelt. Vogt Oc. 1, 215; Du, dudel' mir ein Liedchen! Werner Lutd. 305; Ordentliches von Musik, das nicht gedudelt und gefiedelt ist. Zeiler 1, 206. — Zſſbg. (vgl. die von singen, pfeifen ꝛc.) z. B.: Ausgezischt und ausgedudelt [durch Zischen und D. ausgehöhnt]. B. 3, 107; Durchs [sang] eine jener bösen Arietten vor mich hin. Kühne Fremd. 106; Seinem Knaben die Töne der Rohrpfeife vor-d-d. G. 31, 162; Nach-d. Prutz DM. 1, 2, 610 ꝛc.

Anm. Verw. s. Dideldumdei, vgl. Stalder 1, 324 (Man dudelet [spricht durcheinander, munkelt] Allerlei. Gotthelf Sch. 87, G. 147); duten ꝛc. — Dazu **Dudler**, m., -s; uv.: verächtliche Bez. eines Sängers, Lautenspielers ꝛc. Lenker F. 3, 190, B. Sh. 3, 370. — **Gedudel**, n., -s; 0: Lyrisches G. Börne 1, XXII; Liebliches G. G. 6, 79; G-e. Immermann M. 2, 250; G. = Zedeln. Kobl Alp. 2, 45, Rückert Mak. 2, 196 ꝛc. — **Dudelei**, f.; -en: Wenn uns nur Eduard mit seiner Flöten-D. verschonte. G. 15, 111; Klimperei und D. Joh. M. 298; D. und Ohrenzwang. Thümmel 8, 74; Was schere | ich mich um seine [des Vogels] D. W. 12, 73 ꝛc. Ferner: Dudel-Walzer. Gutzkow 3, 179; -Sack (s. d.) ꝛc., wie obsolet. **Dudel**, m., das männl. Glied bezeichnet. — Mundartl.: **Dudeln** noch 1) „viel trinken, oft saugen". Stalder 1, 324, auch in Mecklenb. Sich einen [Rausch] an-d. ꝛc.; Betrudelt [betrunken]. Baggesen 3, 252; viell. zu Dutte, doch vgl. pfeifen und Fidte 3. — 2) langsam sein, dusseln (s. d.).

Dudendop ꝛc.: s. Dideldapp.

*** Duéll** (lat.), n. (m. nach dem Franz. G. 26, 44), -(e)s; -e: ein Zweikampf (s. d.) zwischen Personen (als eine Art Gottesgericht) zur Sühnung einer Beleidigung, mit vorgeschriebnen Waffen, vgl. Ehrenkampf: Pistolen-D. Heine Lut. 2, 151; Im Spiel-D. auf Stoßlingen. Eich DrBl. 2, 233 ꝛc. — **-ant**, m., -en; -en: Duellierender. — **-ieren**, refl.: zweikämpfen, sich schlagen: Einem die Nase ab-d. Claudius 1, 14 ꝛc.

*** Du-ęnna** (span.), f.; -s: Hüterin, Aufseherin eines Mädchens, s. Donna. — **-erne** (lat.), f.; -n: (Buchdr.) zwei in einander steckende mit einer Signatur versehne Bogen. — **-ėtt** (it.), n., -(e)s; -e: zweistimmiges Tonstück. — **-ettieren**, intr. (haben): zweistimmig spielen, singen. G. 19, 5.

Düff, m., -(e)s; -e: Art Torf (vgl. Duft II. Anm. und Dieb Anm.).

Düffel, m., -s; -s, uv.: ein zottiges Wollenzeug. Möser Ph. 2, 139; Duffel. Brem. Wörterb. 1, 265 (als ein „doppeltes" Zeug).

I. **Düft**, f.; -en: Ducht (s. d.).

II. **Düft**, m., -(e)s: Düfte; Düftchen, lein; -s: 1) der sich an Etwas anlegende, es um- und einhüllende, verschleiernde zarte Hauch, feiner Dunst: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem D-e überhaucht, der die scharfen Sonderungen verschmilzt. Auerbach SchV. 22; Ein grüner D. umwebt die Wälder. Brockes 9, 316; Herbstlicher D. Freiligrath Vol. 2, 32; An dem Horizonte löst der Schnee | der fernen Berge sich in leisen D. G. 13, 94; Ein D., den man nur aus Gemälden .. des Glaube kennt. 23, 214; So ist der blaue D. von der Pflaume abgewischt. Zeit. 4, 240; An den Halmen hängt der D. Hebel 2, 159; D. und Farbe der Schmetterlinge. Keller gH. 1, 247, Der D., der sich oft bei großer Kälte an Reifen und andere Körper ansetzt. Lichtenberg 4, 339; Um die gemeine Deutlichkeit der Dinge | den goldnen D. der Morgenröthe webend. Sch. 399a; 50a; Aus D. gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39 u. o., so auch in Zſſbg., z. B.: Gefilde, vom Abend-D. umruht. B. 4, 14; Sieht dicken Braten-D. herausqualmen. Eichendorff Lärm 65; In jenem Farben-D., den keines Malers Kunst zu erreichen vermag. Stahr Rep. 2, 132; Diese schmerzlichen Erlebnisse traten schon .. in jenen milden Fern-D. König Kl. 2, 332; Indeß der Nord der Jugendzeiten | sich mir im Fernungs-D. verliert. Platen 23; Hoch aus Glanz-D. Luna rauschet. B. 4, 159; Standen die Berge in glänzendem Herbst-D. Auerbach Tag. 113; Aus Morgen-D. gewebt und Sonnenklarheit. G. 1, 4; W. 12, 250; In Nebel-D. und Nacht versank | das Dörfchen. B. 103a; Von Reifen-D. befiedert sind | die Zweige ringd. Platen Winterl.; Schleier-D. Reinhard 21; Sonnen-D. Phrase Nov. 111 u. v. ä. — 2) so nam. auch die auf die Geruchsnerven wirkende Ausdünstung, meist — aber nicht ausschließlich — von angenehmen Gerüchen: Mein Duftchen. Baggesen 5, 15; Der Verwesung D. Chamisso 4, 27; Bringe Düfte des Himmels mit dir oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50; Herrliche Düfte .. strömen süße Gerüche umher. Pers.; Erlosch die Lampe mit unfreundlichem D. Gutzkow R. 7, 9; Im kahlen D. der Verwesung. G. R. 7, 218; Es steigt ein Düftlein auf. Immermann M. 3, 286; So senkt sich nebelgleich ein Dunst von Mohn- und Flieder- | und Lilien-D. [s. 1] auf seine Augen nieder. W. 20, 114 und so viele Zſſbg., z. B.: Ambra- (Sch. 13a), Ambrosia- (111b), Apfel- (H. R. 7, 47), Balsam- (G. 21, 258), Blumen- (Herrig 14, 70), Blüthen- (Schwab 58), Braten- (s. 1), Harz- (Freiligrath Garb. 114), Himmels- (G. 1, 59); Warum steigt denn aus dem Balsamkraut | hervor ein Leichen-D.? Heine Lied. 129; Maien- (Hebel 3, 352), Moder- (B. 3, 11), Pomaden- (Matthisson 58); Sie wollen dem Rhythmus nur die Geltung eines schönen Rede-D-s zugestehen. Bouterw. 3, 285; Rosen- (Rückert 2, 448), Schlummer- (einschläfernder) (W. 20, 267), Schwefel- (Eichendorff 293), Strahlen- (s. nachduften); Veilchen- (Uhland 51), Zauber-D. (s. 1). G. 11, 116 u. v. ä.

Anm. Mundartl. fom. Stalder 1, 610 ꝛc. Urwrdt. Dampf, dumpf, wie schwzr. D. dumpfe Feuchtigkeit und Geruch bez. Stalder, vgl. **duff** = dumpf. Brem. Wörterb. und in Bed. 1 frz. duvet.

Zſſbg. mit Hw. s. 1 und 2, ferner mit Vorf. und

Digitized by Google

Adv., z. B.: An-; 1) [1] der sich anhängende Duft, Reif. Schmeller. — 2) [2] der Einen anhauchende, anwehende Duft: So wie Lilie, Rose und Reif in gemeinsamem A. | jegliche jede verschönt. Voggern 1, 118; 261; Während an offenem Fenster die Brust ihm kühlte der A. 9; Da seiner Frauen A. mir | seit meiner Kindheit Lebensluft gewesen. 5, 195 ꝛc. — Miß- [2]: Gestank: Wenn du sie [die Wange] zerdrückt, der M. quält dich. Heine Tr. 55; Lut. 1, 234; Freiligrath H. 117. — Übel- [2]: Miß-D.: Oft weicht ihr U. nur übelduft'gen Pflanzen. Rückert W. 1, 191. — Wohl- [2]: Wohlgeruch: Füllend ringt die Luft mit W. Freiligrath H. 67 ꝛc.

Ge-düft, n., -(e)s; -e: Duft (1 und 2): Des Blumenfelds G-e. G. 6, 20; Den der Aloe G. umweihrauchet. Platen 4, 285; In blau G. die Berge sich hüllen. Rückert Weish. 4, 307 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Moor- (Julie 37), Opfer- (Wumboldt 3, 36), Rosen-G. (V. 3, 14) ꝛc. — Zuw. ohne Uml.: Im Geduft des Gemachs. Voggern 1, 33.

Düften, intr. (haben) und tr.: eig. ein wenig duften, dünsten, beschlagen, zumeist aber als Umdeutung des zu „tupfen" gehörigen „tupfeln, tüfteln, düftein" = Etwas durch Pünktchen und Strichelchen herausbringen (vgl. punktieren), von peinlicher und kleinlicher Geschäftigkeit, s. Schmeller 1, 358; 452.

Anm. Belege für die verſch. Formen nebst Ableitungen: „Diftelei". Wir haben keinen allgemein angenommenen Ausdruck dafür, es ist ein mühseliges Tändeln. Forster Br. 1, 146, Darüber zu „düfteln" d. h. sie hin und her wenden, ein Wort zum andern geben und zum andern lecken, bis die Forderung [zum Duell] da ist. Wieland Kleine Welt und große Welt (1853) 1, 174; Mit den Fingern zu tiftein. G. 18, 228; Salons, wo er ästhetisiert und sich verdüftelt. Gutzkow R. 2, 20; Über die Religion grübeln und düfteln. Hebel 3, 171; Keller LvH. 366; Tiftelte ihnen allerhand Spitzfeyerey zusammen. Kindel Erz. 80; Roher Aberglaube macht thierisch, der gedüftelte macht Narren. Kühne Freim. 172; 339; Diese protestantisch-lutherischen Düftler machen nette, kleine, hölzerne Figuren. 320; Den langweiligen Düfteleien Petrarca's. Scherr Sch. 1, 179; Er diftelte .. Allerlei in seinem .. Kopf zusammen. Spindler Stadt 1, 2; Hat die übermäßige Gewissenhaftigkeit dem Bilde etwas Ängstliches und Gedifteltes gegeben. Kuhr Weim. 414; Alle Tifteleien und Grübeleien. Barnhe lit. Centralbl. (1855) 675 ꝛc.

Düften, Düften, 1) intr. (sein): als Duft (s. d. 1 und 2) aufsteigen: Von deinem Flügel duftet | ein Balsam. B. 8a; Ein kalter Schweiß duftete überall hervor. Zschokke 1, 148 ꝛc. — 2) intr. (haben): Duft [1 und 2] aushauchen: a) Es dämmerte schon und duftete feucht um den See. G. 15, 270; Klar ferner duftete das blaue Gebirg. Platen 2, 218, Indem die Steine im Winter duften [beschlagen]. Reichard Gart. 2, 208; Die duftende Kälte tanzetete seinen schwarzen Bart. Chamisso 7, 162 ꝛc. — b) Eine duftende Ananas. Burmeister zB. 2, 280; Von den vielen modernden Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. 180; Der düftenden Blüthen. Engel 1, 240; Wie schon seine Winde von dem attischen Salze dufteten. Fichte Nic. 12; Blumen duften. Freiligrath Garb. 118; Der nach Lavendel duftet. Heine Lut. 2, 229; Viel zarter, viel milder, viel duftender sprechen. Gutzkow R. 9, 90; Fragt man die Rose, ob sie Dem, der Geruch hat, duften will? Freiligrath Zul. 13; Duftende Kühlung. Zch. 70a; Dieser Kelch, woraus mir Gutheit duftet. 4b ꝛc. — 3) tr. wie 2 mit beigefügtem Obj., Etwas d. — danach duften, aber auch mehr faktitiv, es ausströmen lassen: Sie duftete den köstlichen Geruch der ... Wurzel, die ihren Busen durchbalsamte. Forster Sak. 66; Für den armen Zimmermann duftete dieser Briefwechsel so betäubende Wolken, daß sie betrugen, seinen Kopf zu verdrehen. Br. 1, 56; Die duften Jugend. G. 12, 185; Wenn den Schleier Lüftchen lüftet, | schuttelnd Ambralocken duftet [duften läßt]. 4, 2; [Der Lorbeerkranz] duftete Träume mir ins Gehirn. Heine Rom. 166; [O Rose] duft' ihr Düfte. Matthisson b. 148; Lauter Nektar düften. W. 1, 18 ꝛc., nam. oft: Duftend: Mit segen-d-en Schwingen. G. 11, 21; Öl-d-e Räume. Gutzkow 11, 228; Spenden-d. R. 7, 229, Den anmuth-d-en Busen. V. Mosch. 4, 56 ꝛc.

Anm. Abelung verlangt für 1 duften, für 2 düften, was aber, wie die Belsp. zeigen, nicht beachtet wird. — Düft- und Dünstungen. Brockes 9, 124, häufiger von den Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Fläche, die sich in immer abduftenden [in Duft verlierenden] Landschaftsgründen dem Gesicht entzieht. G. 21, 250; Der leise Geruch eines schon abduftenden Rauchpulvers. König Jer. 2, 273. — An-: Stille .. Nacht, vom Schlummerthau angedüftet. Brinckmann 1, 238; Die uns mit ätherischem Zauber a. Eine Sternd. 2, 114. — Auf-: Wie aus niederm Grase | Labung auf sie duften. H. 15, 164, s. empor-d. — Aus-: Keinen angenehmen Geruch ausduften. Forster R. 1, 46; Blumentöpfe dufteten die lieblichsten Gerüche aus. W. 7, 59 ꝛc.; auch: Da ich als bestellter Räuchwerker ein dumpfiges Zimmer ausduftete. V. Sh. 1, 375. — Be-: Zum beduftelten Garten. G. 10, 272; Saaten, von röthlichem Scheine beduftet. V. 1, 45; Pflaumen, mit zarter Bläue beduftet. 2, 175; Unbeduftet vom Glase [nicht nach Schnaps riechend]. 4, 123 ꝛc. — Durch-: Weihrauch durchduftete das Gemach. Roquette Hühn. 167 ꝛc. — Ein-: Da duften nicht ganze Wälder von Blumen betäubend auf uns ein. Gutzkow B. 163. — Empor-: [1]: Mein Lob und mein Dank sollen mit dem Duft der ganzen erfrischten Natur emporduften. Gessner 3, 196; W. 29, 78 ꝛc. — Ent-: [1]: Dieses Aroma entduftet den Felderdbeeren als andern. — Ent-gegen-: Einem e. Jacobi 2, 73 ꝛc. — Her-ꝛc.: Wie es schon frisch herüberduftet aus der nahen Zukunft. Mörike N. 48; Das sehnende Mädchen duftet [mit der übersandten Rose] mit hinüber. H. N. 7, 5 ꝛc. — Miß-: Mißduft verbreiten, stinken: Vor Angst m-e schlimmer als ein Wieselchen. Droysen Ar. 1, 191. — Nach-: Jede Blüthe duftet ew'gen Frühling | dem Abgeschiednen ... in einklangsvollem Strahlenduftе nach. Körner 149b ꝛc. — Über-: Ein frommer Schmelz ... überduftete ... die Sehnsucht. Vaak Anm. 161 = überhauchen, aber auch = Etwas an Duft übertreffen ꝛc. — Um-: Laube ..., von blühenden Bohnen umduftet. B. 61a; Umduften. Hölty 96, Kl. M. 1, 57; Von Wieder umduftet. John (Predigt 268); Die veilchen-umdufteten Halme. Platen 1, 347; Ein grauer Gewitterdunst umduftet [2a] den schwulen Sommerhimmel. Künsberger Anm. 4 ꝛc. — Faktitiv: Ward sein Bild gekränzt, gesalbt, mit Weihrauch umduftet. V. Georg. 45. — Umher-: Balsam duftet Asyllus umher. V. Hor. 2. 50 ꝛc. — Ver-: [1]: duftend verschwinden ꝛc.: Was er beginnen wolle? Verdampfen, verduften, verschwinden. Immermann M. 3, 139; Eh' es verduftet, | schörfet es schnell. Zch. 51b, 330b; Verduftend schwand an der Sonne der Thau. B. 2, 160 ꝛc.; In der verduftenden Ferne. Schubbe 8, 95; auch refl.: Eine Rose, die sich schon ein bischen verduftet hat. Heine Reis. 3, 118; Sein Athem glich den Lüften, | worin sich Rosen verduften. W. 3, 72 ꝛc. — Zu-: Freude duftet mir aus jeder Blumē zu. Gessner 4, 219; Die Blumen duften mir Freude zu ꝛc. — Zurück-: Daß der Wohlgeruch deiner Muschirumi [Blume] den Geruch meiner Gesinnung auf dich zurückduftet. Musäus M. 564 ꝛc.

Düftig, a.: mit Duft (1 u. 2) versehn, duftend, duftartig: Der d-e Schmelz weggewischt. Auerbach Ab. 130; Was in dem Gefühl unmißlos und d. wie Bergluft verschmilzt. Humboldt Kosm. 1, 12; Von Musk und Rosenwasser d. Rückert Rost. 6a; Weichenhaft d-de Zeilen. Kühne Jahr. 1, 215; Wir sehn .. mit angespannter Sinn | noch zwanzig Städte d. [fern, in Duft gehüllt] liegen. Uz 2. 140; Gleich d-em Reife. V. Od. 14, 476; Mit so d-er Web'. Od. 1, 217 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Blumen-d. Voigts H. 310; So grün-d. er dergl. Stellen auch koloriert. G. 15. 207; Harz-d. Lewald Ad. 145; Hyacinthen-d. Börne 1, 310; Der warmen lebe-d-en Landschaft. Tschudi Th. 128; Maien-d. Holtei Ob. 152; Mist-d.; Mondschein-d-e Poesie. Kühne Char. 1, 46; Schatten-d. Kuhr Weim. 1, 15; Thran-d. Immermann M. 1, 56; Übel-d. Rückert Weish. 1, 191; Vanillen-d. Tschudi Th. 268; Voll-d-en Kranz. Prutz Woch. 53; Zauber-d. König Kl. 1, 295.

Düftling, m., -(e)s; -e: duftige, zarte Person: Die tyrischen Zärtlinge und blumenhaften D-e. Auerbach Dicht. 2, 55 ꝛc.

* Dukaten (it.), m., -s; uv.; Dukätchen, lein: Name mehrerer — zuerst von Herzögen (lat. Dux) geprägten, Silber- und Goldmünzen, gw. eine Münze aus feinem (23½karätigem) Golde, 64 Aßchen schwer. Ein Dukätchen nach dem andern .. verändelt. Engel 12, 15; Meine güldenen D. Heine Lied. 94; Dukätlein. Hebel 3, 162 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Spiegelhellen Dorpel-D. Engel 12, 353; Raben-D., ungrische Münze mit einem Raben im Gepräge; Lassen Schwanz-D. nicht | für kunstlose Studenten rosten. Göckingk 1, 115 (s. Schwänzel-Pfennig); Einen gehenkelten Schweden-D. Auerbach Barf. 13 ꝛc. Dazu: Die gekrönten od. vielmehr bedukateten Bursche [die einen Dukaten als Preis erhalten]. Scherr Nem. 1, 241.

Düken, tr., intr. u. refl.: 1) = ducken (s. d. u. nam. unterducken). — 2) s. tuchen, auftuchen. — Zu 1 gehört: Düker, m., -s; uv.: 1) Taucher (s. d.). — 2) unterirdische Wasserleitung (Grundrinne) unter einem Deich oder Kanal. Krünitz 9, 650; Brem. Wörterb. 1, 267. — 3) (Schiff.) spitze Eisennägel mit kleinem platten Kopf. — Ferner: Düking, f.; -en (Schiff.): Senkung, nam.: D. der Kimm.

* Duktil (lat.), a.: streckbar. — -ität, f.; -en: Streckbarkeit. G. 39, 184.

Ge-dúld, f.; 0: 1) unverdrossen und ruhig ausharrende Gemüthsstimmung, zumal bei Etwas, was in dem Betheiligten, in Dem, der es ertragen muß, geeignet ist, heftigere Gemüthsbewegungen, Verdruß, Ärger, Unwillen ꝛc. zu erregen: a) G., viel G., lammesmäßige (Gutzkow R. 3, 178), Lamms-, Engels- (Deutsche Sp. 432), eine wahre Engels-, Hiobs-G. haben ꝛc.; Etwas in. mit G. tragen, leiden, in sich fressen (Schweinchen 3, 61), hinnehmen, Das kann ich nicht so in der G. annehmen (Gotthelf G. 203); Zemandes G. mißbrauchen (Forster Br. 1, 224), auf die Probe (G. 18, 140), auf eine harte Probe stellen, Die G. verlieren; So reißt dem jungen Herrn der Faden der G. W. 11, 253; Da bricht uns die G. G. 1, 192; Ging doch die G. des Mannes aus. Hebel 3, 493, Endlich lief mir der G. über. Kindel Erz. 197, Meine G. ist zu (am) Ende ꝛc. — G.! G.! Wenn's Herz auch bricht. B. 15b; G.! laß kreisen Sonne, Mond und Sterne | und Regenschauer mit der Sonnengluth | abwechseln über dir; G. erlernen! Chamisso 4. 161; Fluch dem Glauben! und Fluch vor Allen der G. G. 11, 66 ꝛc. So nam. auch beim Kegeln als Ruf, wenn kein Kegel gefallen: Von Neunen fiel nicht Einer, | der Junge rief: G.! Chamisso 3, 87, 5, 132 (vgl. Kuckuck, Sanhase). — b) zuw. auch personificiert: Die heilige G. selbsten würde es am Ende satt. Fouqué 8, 10; Cronegk 2, 62; Schlegel Was ihr wollt. 2, 4; Auch in meine finstern Zeren konntest du dich finden, himmlische G. Hölderlin H. 2, 73 = du Geduldige ꝛc. — c) G. [Nachsicht] mit Einem, mit Etwas haben, z. B. Dir. 19, 9; 29, 11; Matth. 18, 26; Dan. 4, 24 ꝛc. Er trug G. Sesen 2, 99; Wegen des Essens müssen wir in G. stehen ... Wir versicherten ihm, daß ein Stück Brot und ein Glas Wein alle unsere Wünsche erfülle. G. 14, 231. Wie selten ist die Nachsicht gegen kühnes mißlungenes Streben, wie selten die G. gegen die langsam Werdenden! 39, 128; Mit dem Schuldner noch einige Tage G. haben [sich gedulden]; Eine kleine G.! [warten Sie nur noch ein Bischen]. L. Gal. 2, 7; Zch. 631b ꝛc., und dann auch: G.! [wart nur! als Drohung] wir sprechen uns weiter! V. 1, 123 ꝛc. — d) G. = Ausdauer, unverdrossnes Ausharren: Also trug (erduldete) er G. und erlangte die Verheißung. Hebr. 6, 15 [„Weil er standhaft darauf harrete" Eb.]; Die G., die Ausdauer ... die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 23. — 2) (mundartl. veralt): Ort, wo man, wo Etwas vor der Witterung geschützt ist, wo man diese dulden, ertragen kann: Der Baum steht in der G. Abelung, vgl.: Der Herd sein in G. angelegt ... daß er von denen Nord- und Ostwinden nicht so getroffen werden kann. Böbel 2, 237a; Um den Herd wird ein feiner dichter Zaun gemacht, damit der Vogel dahinter sein in G. und Schauer falle. 239a.

Anm. S. Dulden u. vgl. Dult (Fest). Brocker; Frisch; Schmeller 1, 360—365.

Zſſtzg. f. [1a]; nam. Gstp.: Un-: Besuchete U. nicht deine Hufe? Gessner 3, 64; Entgegnete mit einiger U. G. 15, 10; Die U., womit er erwartet werde. 22; Er möchte vor U. aus der Haut fahren. Immermann M. 1, 92, Vor U. beinahe den Verstand verlieren. W. 12, 42. Er spielte .. und gerieth bald in Schuld und U. ohnn Schmz. 21, Sie sind das alte Haus los und genießen dann ihr Leben ohne Schuld und U. Alexis Gsp. 1, 44 u. ö., wohl in

Digitized by Google

Bezug auf die ungeduldig drängenden Gläubiger. — Auch [1b]: Wo mag sie sein, wo meiner warten, | die liebe junge U.? Rückert 1, 215; Der Lehrer, der die junge U. hiervon entfernen will. Claudius Nov. 2, 63 ꝛc., und so auch für das Springkraut (Impatiens noli me tangere), weil dessen reife Samenkapseln bei der geringsten Berührung aufspringen.

Duldbar, a.: was geduldet werden kann, s. duldsam 2 und Zssgg.: Ein d-er Irrthum. V. Br. 2, 349; Wie man's euch d.? Sh. 2, 401; Weil er den grenzenlosen Muthwillen .. unmöglich d. finden kann. W. 22, 68; Un-d. Nicolai 3, 207 ꝛc.

Dulden, tr., intr. (haben) u. refl.: mit Geduld (s. d.) tragen; Etwas ertragen, sei es, daß man sich darin, als in ein Unabänderliches, fügt, sei es, daß man es, als ein nicht Störendes, dem Wesen des Duldenden Gemäßes, — od. endlich auch nur aus Nachsicht unangefochten, so wie es ist, fortbestehen läßt. 1) tr.: a) v. Pers. ꝛc.: Man verfolget uns, so dulden wir's. 1. Kor. 4, 12; In allen Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. 2. Thess. 1, 4; Wie lange soll ich euch d.? Matth. 17, 17; Eine geduldete Religion, Person; Spartanische Regierungshäupter würden diese Musik geduldet, ja gepflegt haben. Dieut 1, 103; Ich will es d., | stille leiden meine Schulden. G. 1, 103; Sie schien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf sie; sie war mild gegen Alles und konnte Alles d., ohne zu leiden. 22, 132; Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. 15, 105 ꝛc. — b) von Sachen: Dein Blutwerk, mein' ich, duldet [verträgt] den Verzug. Chamisso 4, 44; Die Sonne duldet kein Weißes. G. 11, 40; Geheimnisse, | die deine kühne Gegenwart nicht d. Sch. ꝛc. — 2) intr.: D. wir, so werden wir auch mit herrschen. 2. Tim. 2, 12; Sein Kreuz .. d-d tragen. Chamisso 4, 32; Harren und d. G. 4, 40; Du hast d. gelernt, du sollst nun wirken. Hölderlin H. 2, 86; Duldet muthig, Millionen, | duldet für die bessre Welt. Sch. 19b; Das harrte D. ist ihr schweres Loos. 459a; Große Seelen d. still. 249b. — 3) refl.: gw. ge-d. (s. d.), ausharren: Blacidus! rief eine Stimme | ihm im hochbeherzten Busen, | dulde dich, du findest sie. G.

Anm. Fortbildung von Dol, dolen. (So lang me seligi Mannit dolet ume ne Land = So lang man solche Männer im Land duldet. Gottfried Sch. 274). gothisch thulan, ahd.alts. doljan, dultan ꝛc., urwrdt. u.sswdt. mit gr. τελᾶν, lat. tollo, tuli (habe getragen), tolero ꝛc. — Etwas auf sich nehmen, tragen, vgl. die Sanskritwurzel tul (Pott 1, 265). Veralt. ist die Schreibw. dulten (s. Dult), wie z. B. Ungedult und ungedultig. Schurz 3, 64; Hebel 1, 346 ꝛc. — Dazu: Dulder, m., -s; ww.; -in, f.; -en: Des D-s Dornenbahn. Sch. 20b; 19a; Den ängstlich harrenden D. [Odysseus]. V. Od. 1, 55; Mißachtet, mag ich D-in nicht leben. Chamisso 4, 16; Ihr Knechtschaftsdulder. Rückert 2, 13 ꝛc. — Ferner: Duldung, f.; -en: Wohl wird er D. üben, wo D. er erfährt. Chamisso 3, 331; G. 6, 379; Mit der D. [der Schläge] wuchs meine Wuth. 20, 76; Mit liebevoller D. und Schonung der Andersdenkenden. Gutzkow R. 5, 259; Alles, was die lutherische [Religion] erhielt, war D. Sch. 583a.

Zssgg. z. B.: Aus: zu Ende dulden, ausharren, ertragen: Seinem Charakter gemäß das Leben durchzuwirken und auszuruhen. G. 24, 167; Daure, Herz; ausdulde die Zeit des Schicksals. Platen 2, 159; Sie konnte nicht mehr a. des Qualmes | Lauwelkraft. V. Od. 2, 235; Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres hast du geduldet. Od. 20, 18; Der Dulder hat ausgedultet, sein Leiden ist zu Ende ꝛc. — Durch-: Wenn das Herz aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119 ꝛc. — Entgégen-: Ich dulde nur dem Wahnsinn mich entgegen. G. 13, 309 — Ich stelle mich ihm nur duldend entgegen, seinem Wirken ohnmächtig preisgegeben. — Er-: Etwas duldend ertragen, erleiden: Die Demüthigungen s. G. 6, 321; Alles .. heroisch G-be. Heyse A. 2, 242; Herzkränkende Leiden erduldet. V. Od. 1, 4 ꝛc.; Ich bin Thäter und Erdulder in einer Person. Holtei Od. 1, 253; Sich von seinem Verlust und seinen Erduldungen wieder erholen. Jacobi Jr. 3, 223 ꝛc. — Ge-: (veralt. und mundartl.) tr. = dulden: Ein Unglück aber das andre g-d. Schadenersatzer 4va (Stets duld ich noch Gram. V. Od. 11, 482); 3a; 4b; 6b; Luther 6, 6a u. o., jetzt gw. refl. [3]: Gedulde dich = warte noch Etwas; habe noch etwas Nachsicht ꝛc.; aber auch mit Genit.: Eine halbe Stunde gedultete man sich meiner Abwesenheit. Arndt Erinn. 18 = ertrug sie ꝛc. — Mit-: Dann bin ich m-d in Angst. V. Od. 2, 220 = mitleidend. — Über-: (vgl. übertragen): duldend überstehn: Ein resignierendes Ausdauern, ein beharrliches U. Heyse Reis. 4, 117; Ich kann's nicht u.; Du siehst ja, Das kann kein Weib ü. Sh. 142b ꝛc. — Ver-: (veralt.): verschmerzen. Speyer u. ä. m.

Ge-dúldig, a.: Geduld habend: Seid g. in Trübsal. Röm. 12, 12; Seid g. gegen Jedermann. 1. Thess. 5, 14; Der Herr ist wohl g., aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Sir. 5, 4; G-lich hören. Ap. 26, 3; G-e Schafe gehn viel in einen Stall. Sprchw.; G. wie ein frommes Schaf. Sirach 4, 37. Zuw. mit Genit. = Etwas ruhig ertragend, duldend: Der Streich g. Kyd Th. 3 ꝛc.; auch: Ein viel lesefertigeres und lese-g-eres Publikum. Kohl Alp. 1, 132 ꝛc. Nam. Ggsg.: Un-g. Spr. 3, 11; 14, 17 ꝛc.: Regen sich in ihrer Scheide | eure Messer un-g. Chamisso 3, 269; Wenn seine Hartnäckigkeit un-g. machen konnte. G. 15, 13; 12, Des Wartens un-g. König Al. 2, 91; 357; Jedes Schimpfes un-g. Nicolai 3, 39; Wie der Arme .. ungeduldig | des [Fieber-] Anfalls .. aus den Armen der Wächter bricht. Schlegel Sh. 6, 197; Waren bereit und des Kampfes un-g. Cicero Nov.Kr. 3, 130; Wonach ich ungeduldig bin [sehnlich verlange]. W. Hor.Br. 1, 75 ꝛc.

Anm. Mundartl., veralt.: Muß dich seinem Willen dultiglich untergeben. Zwingli 2, 205 ꝛc.; Harrt unduldig des kommenden Tags. Beyssel 1, 66, während umgekehrt bei dultsam die Form mit der Vorsilbe ungw. ist: Nachsicht und Geduldsamkeit für die Irrthümer. Keller gH. 4, 70. — Die Hw. (Un-)Geduldigkeit sind seltner als das einfache, gleichbed. (Un-)Geduld. — Neben Geduldig (s. dulten Anm.) z. B. Hebel 3, 26; 139, Seltenheit Zul. 41; G-lich. Mühlpfordt 2, 29 ꝛc. findet sich auch: geduldig. Luther 5, 533b und Ungeduldig. 355a; 9, 313b; 315a. o.

Dúldsam, a.: 1) zuw. = geduldig: D. abwarten, ob der Menschenfreund der Laune sei. Musäus M. 4, 40 ꝛc. — 2) ungw. st. „duldbar", erträglich: Fürtreffliche Musik kann ein Stück, so elend wie dieses, weder heben noch d. machen. Iffland (Hausbl. — 58-- 2, 141). — 3) nach heutigem Sprachgebrauch aber nam.: geneigt u. bereit Duldung zu üben, zumal gegen Andere-s Glaubende u. -Denkende, tolerant: D-e Menschen sind die ungeduldigsten und geduldige die un-d-sten. Börne 2, 449, Sei deinen Geschwistern d. Brentano Fr. 1, 2 (gw.: gegen Einen d.); Die D-keit der Religionsparteien gegen einander. G. 22, 144; War ruhig und ernst und d. über den Besuch. Gutzkow R. 9, 55; Seiner vollkommenen D-keit und Achtung für die Unabhängigkeit meiner Überzeugung gewiß. Keller gH. 2, 330 ꝛc. — Zssgg. s. d. v. dulden, z. B.: Aus-[2]: und im Ggsg.: Das Herz ihm erfüllte | un-a-er Schmerz. V. Il. 19, 367. — Er-[2]. — Ge-: s. Geduldig, Anm. — Un-[3]: Zeloten hierarchischer U-keit. Burmeister gB. 2, 135; Sch. 1040a u. o.

Dülle, f.; -n (Schiff.): Eisenbolzen od. Holznägel, wogegen die Ruder beim Rudern gestemmt werden: Die Ruder in die Dollen werfen. Oertzdorf Haushl. (1556) 1, 50.

Dúlt, f.; -en (mundartl.): Jahrmarkt: Die D-en waren Märkte mit Ablaß- (Indult-) Ertheilungen. Devotest 2, 360; Das Stadtleben gleicht einer Münchner D. Waldau Nat. 1, 59.

Anm. Die Beziehung auf „Indult" (s. d.) beruht auf einer Umdeutung. s. Schmeller 2, 366 ff., goth. dulths, ahd. tuld, mhd. dult = Fest.

Dúmm, a.: -st, dümmst: 1) im Allgem. veralt. ohne hervortretende Kraft, Wirksamkeit und Schärfe (s. dumpf), z. B.: a) von Sinnen, die den Geschmack verlieren: Wo nun das Salz dumm wird [„seine Kraft verliert", Ew.: s. dumpf 8], womit soll man salzen? Matth. 5, 13; Mark. 9, 50; Durch das lange Reisen werden sie [die Feigen] d. und mehlig. Heine Reis. 3, 101. Vgl.: Wieviele d-e und stumpfe Gegenden könnte man mit diesem Salze würzen! Kohl Alp. 2, 156. — b) der Empfindung beraubt: Werden ihm die Füß' und Schenkel d., tot [s. toll, Anm.] und unempfindlich. Opitz Ih. 50 (s. D.-Koller). — c) so namentl. auch in Bezug auf die Wirksamkeit der Sinne d. = taub, betäubt. Fischer. Die, um die Fische blind und dumm zu machen, mit ihren Hacken sie blendeten. Gessner 2, 70 (vgl.: Fische dümmisch machen, Schmeller); Stumm und d. von Mutterleibe. Musäus 446 (Abstug); früher auch = stumm (s. d. und vgl. Schmeller 1, 372), z. B. noch: Mein Sinn zur Freude taub, vom Unglück d. getroffen. Hafis 209, ganz wie engl. to strike dumb, in stummes Erstaunen versetzen, verstummen machen (s. 3). — 2) jetzt gewöhnl. — von unkräftigem, stumpfem Verstand, ohne Einsicht und Unterscheidungskraft, einfältig ꝛc.: a) von Personen: D-er Kerl, Junge (s. d.), d-es Mädchen, Geschöpf; D-er Teufel. Sh. 130b; D-er Teufel. Chamisso 3, 201; G. 3, 97; Merck's Br. 2, 97 u. o.; D-r Hund, der ich bin! G. 20, 223; Dümmer als eine Gans. 253; D-es Schaf, Rindvieh; D-e Pute, Gans [gewöhnl. von Frauenzimmern] ꝛc., namentl. auch: Hans-D. Michaelis 215; Dummer Hans. Cicero NovKr. 4, 99, und sehr oft mit der holländ. Form des Namens (s. Jantagel, doch vgl. Grobian, Anm.): D-er Jan oder: Dummerjahn. Goltz 1, 46; 2, 425; Immermann M. 3, 305; Cappius 46a; Waldau Nat. 3, 192; Zetter 5, 165; Dergleichen Dummerjahns. Cicero Nov. 7, 182; Was ich doch für ein Dummrian gewesen. Scherr Graj. 1, 61; Brumer Od 229 ꝛc.; auch übertr. auf eine Pflanze Inula dysenterica, Ruhr-Alant ꝛc. — D. wie ein Engel. Chamisso 5, 59; Ist d. wie Stroh. Forster Br. 2, 655; So d. und stumm, wie ich hier bin, war ich noch nie. 1, 196; Der ist ja so d., daß ihn die Gänse beißen. König Kl. 1, 82; Zu klug grenzt nah an d. Müllner 6, 12; Ich bin nicht d., man braucht mir nicht, mit dem Holzschlägel zu winken. Spindler St. 1, 38; Sich an Etwas d. denken (Chamisso 5, 130), komponieren. Zetter 2, 15 ꝛc. — In dem Punkt, in diesem Fach ist er so d. [unwissend, davon versteht er so wenig], wie ein (neugebornes) Kind ꝛc. — b) auch von Dem, worin sich die Dummheit, der Mangel an Verstand, Unbesonnenheit ꝛc. zeigt: D-er Schmack; D-e Rede, Antwort; D-es Zeug; Sein jüngster d-er Streich. Freiligrath Gorb. 51; Da stieß er an ein Mädchen an ... Die frische Dirne kehrt sich um | und sagte: Nun, Das sind' ich d. G. 11, 41; Wär der Gedank' nicht so verwunscht geschrieben, | man wär versucht, ihn herzlich d. zu nennen. Sh. 343b ꝛc. — c) oft aber auch aus dem Scheltwort übergegangen als Bezeichnung für Das, was Einem zuwider, unangenehm ist = fatal ꝛc.: Das ist eine d-e Geschichte; Auf Rechnung eines d-en Rheumatismus. Merck's Br. 1, 290; D.: zu einem Zwillinge als Vater stehn zu müssen. W. 12, 21; Ein Stein im Brette der Mutter zu haben, ist kein d. [übel] Ding. Gotthelf G. 191; Hum. Das ist d.! Gener Schausp. 51 ꝛc. — 3) s. 1c und 2, betäubt, schwindlig (vgl. dämlich): Mir wird von alle Dem so d., | als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79 ꝛc., s. Schwindeltumm. Logau L. 5, 842, namentl. in der Thierarzn.: D. oder dummlich (vgl. dämlich) = mit Schwindel, mit Drehkrankheit, mit Koller behaftet. Felke 1, 221b u. 223a.

Anm. 1. Kompar.: Dummer. Campe Rob. 2, 61; Forster 3, 32; Prey Mus. 1, 210; Rückert Mak. 1, 47 ꝛc.; Dümmer. G. 30, 64; Heine Verm. 1, 53; Kinkel Erz. 210; L. 1, 111; 12, 375 ꝛc. — Superl.: Die Allerdummsten. Brockes 9, 552; 499; Das dummste Thier. Forster R. 1, 178; W. Merck 1, 238 ꝛc.; Der dummste Kopf. Gellert 1, 232; G. 3, 73; 15, 20; Heine Reis. 4, 269, Verm. 1, 207; L. 1, 386 ꝛc. — Dummer Junge als Bstw. in Zssgg. wird wie Hebertrieber ꝛc. behandelt (vgl. Alt. Anm.). Dumme Jungenstreiche. Klencke Parn. 3, 225; Dummejungenangst. Ludovyka Amselpfiff 1, 34 ꝛc. — In der Verbind.: um (s. d.) und um wird zum „dumm" gesprochen und geschrieben: Um und dumm gedacht. Brockes U. 3, 75; 40 ꝛc.

Anm. 2. Über den Stamm s. Dämisch ꝛc. Anm. — Der Grundbegriff scheint „dunkel" (wie denn noch der das Glas dunkel färbende Kobalt dumm heißt, Campe); möglich, daß es mit dunkel und dunst (s. d. und Dusel, Düsig ꝛc.) zu einem Stamm du, schwarz, gehört, der sich dann noch mit dem bei Dieb erwähnten Stamm zusammenbringen läßt, insofern die Tiefe dunkel und schwarz ist und umgekehrt Schwarz die dunkle, tiefe Farbe. S. noch dämmen, Dampf, namentl. aber dumpf (vgl.: Der Same soll vornämlich recht reif und nicht dummlich sein. Dinkl 1, 391; Würde er [der Same] gewiß verfaulen oder verdummeln. Lochner Gart. 2, 45 ꝛc.), stumpf,

Digitized by Google

stumm und taub ꝛc. — Goth. dumbs (stumm), ahd., mhd. tump.

Zſſtzg. meist einen hohen Grad der Dummheit bez., z. B.: **Blitz-**: verflucht dumm, s. Blitz 2c: Du hast beim Sack d. angefangen. Auerbach D. 1, 407; Leb. 3, 236 ꝛc. So auch: Blitzhageldumm. Müller 3, 75 ꝛc. — **Dörf-**: dumm wie ein Bauertölpel. Rabel 1, 437. — **Ehrfurchts-**: Wie e. das Volk und blind. Bodenstedt 1, 97. von Ehrfurcht betäubt und geblendet ꝛc. — **Erz-**: im höchsten Grade dumm. L. 1, 304; Mörike N. 597. — **Lüstern-**: Das lustern-tumme Weib. Lohenstein Himm. 1 = das durch seine Lüsternheit verblendete. — **Professoren-**: Auerbach Leb. 2, 122. **Rindvieh-, Schafs-**. Wilkomm Sag. 1, 216 ꝛc. = dumm wie ein Professor ꝛc. — **Schwindel-** [3]. — **Stock-**: vgl. Zſſtzg. wie stockblind, taub ꝛc.

Dümmeln: s. Tummeln und dumm Anm. 2.

Dümmen, intr. (sein): dumm sein u. tr.: dumm machen, gewöhnl. ver-d. **Zſſtzg.**: **Er-**: veralt. statt ver-d., auch = dämmen, unterdrücken: Wiewohl durch die Vermischung der Kleien solcher Schleim verdummet wird. Agr. Sp. 90a. — **Ver-**: 1) tr.: Übermuth und Kleinmüthigkeit ver-d. und verderben uns fast gleichviel. Goltz 1, 347: So verdummt den Kopf mir dieser Ernst. V. Sh. 2, 7 ꝛc. — 2) intr.: War verdummt in blinder Demuth. Bodenstedt 99; Die Welt verdummt immer mehr. Eich Acc. 1, 43. — Dazu: **Verdummung**, f.; **-en**: Zur Verdumpfung und V. des Volkes verbündet. Arabe Par. 1, 185: Die zuweilen vorkommende V. alter Wüstlinge. Vogt Köbl. 101.

Anm. S. Dummern, ver-d. Brem. Wörterb. 1, 270; **Dummerhaft(ig)a**: verdummt oder unentwickelten Verstandes. — Beide sind .. nochetwas **dummerlich**. Eich (s. dummlich).

Dümmerja(h)n, m., **-(e)s**; **-e**: s. Dumm 2a.

Dümmheit, f.; **-en**: 1) das Dummsein, „Mangel der natürlichen Erkenntnis". Mendelssohn 4, 1, 115: Der kömmt gewiß durch seine D. fort. Gellert 1, 130: In ihrer Schafs-D. Forster Br. 2, 242 ꝛc., auch personifiziert: So dumm ist die D. nie. Börne 2, 209; Daß .. die Einfalt ihre Weisheit bei der D. [holte]. Fichte Rit. 79. — 2) etwas Dummes, dummer Streich: Eine D. begangen. Burmeister gW. 1, 263. Nicht eine D., keine Sauerei! G. 11, 84.

Dümm-lich, a.: dumm (s. d. 3), dämlich: D. fragend. Hetzel Mensch. 2, 143; Er ist nicht ganz so d. mehr wie er sich stellt. Prutz Woch. 17; V. Hor. 2, 35; auch: **Dummelig**. Gutzkow Zauber. 2, 84; s. „tümplich", Weinhold 16a und dummen Anm. — **-ling**, m., **-(e)s**; **-e**: Dämelack, dummer Kerl: Den frommen D. Schubart 3, 104; Brachvogel NB. 3, 161; Gutzkow Zauber. 1, 162; V. Sh. 3, 160, Wilkomm Sag. 1, 178 ꝛc.

Dümp-eln, -ern, intr. (haben): Schiff.: von kleinern Fahrzeugen = stampfen, der Länge nach auf- und niedersteigen; von Kanonen (auch dompern), vorn über und dann wieder zurückfallen (Tonwort s. Brem. Wörterb. u. Spalte 349).

Dümmrian: s. Dumm 2a.

Dümpf, a. (**-heit**, f.; **-en**): in seiner Wirksamkeit unterdrückt und gehemmt, nicht frei, scharf hervortretend und faktitiv: dumpf machend: 1) vom Ton, gedämpft, verhalten, hohl wie aus geschlossenem Raum, nicht frei und laut hervorklingend: Die betäubende Pfeife und das d-e Murmeln. Engel 4, 275; Ins klanglos d-e Höllenreich. G. 13, 42; Schlug die d-e Geisterstunde. 1, 191, D-en oder schreienden Mißlaut. Hölderlin H. 1, 64; Vom Tone, der im Nebel schwillt | und d-er wird. W. 11, 198 u. o. — Dazu faktitiv: In welcher d-en Kluft verklang | so mancher lebhafte Gesang. V. 4, 161 ꝛc. — 2) nur dunkel empfunden, nicht klar im Bewußtsein hervortretend: D-er Schmerz. Forster Br. 2, 641; Von der klarsten Verruchtheit bis zur d-sten Ahnung. G. 39, 296; Forsters Zul. 11; Rabel 1, 233 ꝛc. — 3) beschränkt, ohne klare Einsicht; zuweilen namentl. bei G. auch in gutem Sinne (vgl. Dämmer): Aus Unvermögen unentwickelter Kräfte, also aus D-heit sich nicht verständlich machen. Wyndoldt 3, 149; Zu D-heit oder Sinn. Rückert Weish. 2, 31; Nur Scheidewillen mucken wohl, | vom Neid d. und dumm. V. 4, 105; Wie konnte ich so d. sein. Das nicht auf den ersten Blick zu sehen! W. 19, 170 ꝛc.; Diese d-en Pfaffenchristen, | laßt uns keck sie überlisten. G. 8, 370; Die Klarheit der Pfaffen in ihren eigenen Angelegenheiten und die D-heit, die sie verbreiten. 26, 112; 22, 154, Den Menschen .. angemessen, in unserer D-heit, da wir nicht wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen. 14, 164; Du hast für uns das rechte Maß getroffen, | in reine D-heit und gebullt ꝛc., dazu Birmer 2, 34 aus dem Liefurter Journal 292: „D-heit haben bloß gescheite Menschen, sonst ist's Dummheit; es ist die Qualität aller Künstler und aller Liebenden, es ist der schöne, zauberische Schleier, der Natur und Wahrheit in ein heimlicheres Licht stellt" ꝛc. So auch: Der in Liebes-D-heit und Kraft hinlebt. G. Stein 1, 109; 55; Merk 2, 125 ꝛc. — 4) bedrückt, beängstigt, beklemmt, beklommen: Hab' oft einen dünsern, d-en Sinn. G. 1, 14; Der D-heit des Sinns, der Herzensangst, die ich in dem Loche ausgestanden. 14, 88; Mein Herz war von Kummer befangen ... Um meine D-heit zu heilen. Rückert Mak. 2, 232, Die Winde sprachlos und der Erdball drunter | d. wie der Tod; mit Eins zerreißt die Luft | der graufe Donner. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — 5) (s. 2) nur wenig empfindend, unempfindlich, gefühllos, stumpf, starr, betäubt: Einen d-en und genügsamen Sinn, damit es mit weniger Schmerz einem ewigen Leben entgegenliebe. Fichte 7, 395. Ich fühle mich stark genug, auch Das zu tragen, starr. Das heißt d. G. Stein 1, 48. Ergab mich zuletzt einer d-en Gleichgültigkeit. Gutzkow 11, 113; In D-heit starrt die Seel'. V. 3, 79 D-heit und Gefühllosigkeit. W. Hor. Br. 1, 116 ꝛc. — 6) (s. 3) beschränkend, einengend: Die Enge d-er Thierheit hält gefangen | der Menschheit ahnungssehende Verlangen. Wyndoldt 1, 337, Jetzt fiel der Thierheit d-e Schranke. Sch. 24a. — 7) (s. 4) drückend, ängstigend, beklemmend, schwül: Angst rieselt ihm durch Mark und Bein, | ihm wird so schwül, so d. und taub. V. 71b, Der verhängnisvolle Tag rückt heran, bang und d., wie eine Gewitterwolke. Chamisso 4, 274, Las eines dunkeln, d-en Traumgeflechtes | verworrne Todesnetze mich zerreißen. G. 13, 301, Es ist mir ganz dumpf und d. vor der Seele. Hoffleit (Monatbl. 2, 357), Wie d. und ängstlich ist es doch hier in der engen Stube. Novalis 1, 70 ꝛc. So oft von Räumen, worin es dumpf, schwül ist: Verfluchtes d-es Mauerloch. G. 11, 19, Gutzkow N. 6, 309; In d-er Grube beisammen. Schwab 161, Andre möge des Hahnes | Morgengetön heimträhen zu mißbehaglicher D heit. V. Th. 7, 124 ꝛc. — Daher auch 8) — vgl. Dampf 1 und 3 — von feuchter, modriger Luft und Räumen, worin es deßhalb leicht beschlägt, schimmelt, stockig wird, dann auch von dem dadurch Verdorbnen, das den Geschmack verliert und modrig, muffig riecht: D-er, modriger Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104, Du schirmst vor d-em Schimmel | des Lichtes Religion. V. 1, 66; Aus d-em Mehl gebackenes Brot schmeckt d.; Wenn das Salz selbst d. wird und ungesalzen. Wurm Spr. 23 (s. dumm 1).

Anm. S. Dumm, dämmen, Dampf, dumm, stumm ꝛc. Rhnf.: **Dumpfig** (-keit, f.; -en), z. B. zu 1: Schwermuthsvoll und d. hallt Geläute. Hölty 15; 33; D. | klingt der Glocken Festgeläute. Heine Lied. 64, 66. Brüllt d. Eckleit 2, 72; D. schollert's überm Sarg zum Hügel. —. **Dumpfer schollert's.** Sch. 2a, 8a, Es gärt in der Höhlung | d. die Woge. V. Nn. 7, 465 ꝛc.; zu 3: In den d-sten Zeiten des Pfaffenthums. V. Ant. 1, 191 ꝛc.; zu 5: Es starrt die Menge in d-er Erkaltung, | wie warm der Geist auch athmet und wie mild. V. 3, 224 ꝛc.; zu 7: Es ist so schwül, so d. die. G. 11, 117, Eines Gewitters, das sich in weißgrauen dumpfichten Wölkchen .. zusammenzuziehen schien. 14, 22; Schwer und d., | eine Wetterwolke. Sch. 7a; D-e Mauern. V. 3, 28. — Namentl. in der Bed. 8: Ein d-es Zimmer ausdünsten. V. Sh. 1, 375, wo es zumal für das durch Feuchte Verdorbne die gw. Form ist. D-es Mehl ꝛc. Veralt. auch: Von dem verdumpfenen Dampf und Athem. Agr. Th. 31; Sp. 116b, s. Fleisch 1, 210c. — Hierzu gehören noch: **Dümpf**, m., -(e)s, -e bestimmter Athem, Dampf (s. d. 2) Mit D. und Keuchhusten beladen. Musäus M. 2, 17; Rückert 2, 120 ꝛc. — **Dümpfen**, tr.: dumpf machen und intr. (sein): dumpf werden, gewöhnl. nur in Zſſtzg., selten: **Ver-d.** Wie die Orgel so verdumpfet laute. Schuppius 19, oft **Ver-d.**: Müssen Millionen in den Minen ver-d. ... damit einige Wenige .. schweigen können. Mhartmann (DMus. 1, 2, 439); Welcher verdumpfte Schulmeister. H. Phil. 13, 71, Hinter den Kerkermauern einer v-den Frömmigkeit. Kühne Char. 1, 4; Wie ein kleiner Riß einer Glocke den Klang derselben ... verdumpft. Jp.; So würden dergleichen kleine Samen ganz gewiß ver-d. und verderben. Richard Gart. 1, 133 (s. dumm, Anm. 2 und vgl.: Verdumpftes Wesen. 79); Das Gottesdienst, wie auch getrübt, gedämpft, verdumpft. Rückert Weish. 3, 147, Schwab 96; 'Verdumpft in karger Sonn' auf Moorgrund, | wächst der homerische Spross. V. 3, 47; Der verdumpften Schulen Ausluftung. Ant. 2, 129; Da ihr verdumpfter Sinn | sich allgemach entwöhnt. W. 20, 233 ꝛc., In einen solchen Zustand der **Verdumpfung** gerathen, daß sie nur das allernächste Wirthschaftliche noch begriff. Gutzkow N. 2, 270; Arabe Par. 1, 185 ꝛc. — Versch. davon ist das schwzr. **Dumpf**, m., Einbug; **Dümpfen**, refl.: sich biegen, und dazu z. B.: In dieser weder stumpfen noch spitzigen, weder **aufgedumpften** [aufgebognen] noch niederwärts hängenden Nase. Lavater Ph. 1, 181.

Dümpfel: s. Tümpel.

Dun ꝛc.: s. Daune Anm.

Düne, f.; **-n**: 1) fester Sandhügel an der Meeresküste, nam. „gewisse unbebaumte u. halbwüste Landstriche" im Süden Englands und an der gegenüberliegenden Küste in der Gegend des danach benannten Dünkirchen (Kohl Engl. 3, 92). Ist's, wo der Sand der D-n weht? Arndt; Salz findet sich das schnell wuchernde D-ngras (Elymus arenarius) hier ein, bekleidet die Abhänge der Sandhügel .. und macht .. sie fester .. Dann heißen diese Sanddämme D-n. Burmeister Gsch. 15; 30, Kamm der D-n. Bingelstedt 255, Das Lido ist immer nur wie eine D. anzusehen, der Sand wird dorthin getrieben, vom Winde hin und her getrieben, aufgehäuft, überall angedrängt. G. 23, 102; An dem öden Strand des Lebens, | wo sich Dün' auf D. häuft. 6, 6, Aus dem Sande des dünenhaften Judenkirchhofes. 10, 447, Am Saume einer Sand-D. V. Ant. 2, 148 ꝛc. — 2) [Die Seefahrer] unterscheiden Dunnung und Welle .. Mit dem ersteren Ausdruck, den .. sie auch Dirnung sprechen ..., der aber von Dune (1), jener mächtigen Wellenbildung im Flugsande herzukommen scheint, bezeichnen sie das Wogen des Oceans gegen die Windrichtung, mit der Welle nur die aus der Windesrichtung sich ergebende Oscillation der Wasserfläche ... Die D-n-Gebilde des Oceans kommen nie an den Küsten oder in deren Nähe vor. Burmeister gW. 2, 38—41.

Anm. S. Daune, Anm. und vgl. Diez 129.

Düng, m., -(e)s; 0: 1) Dünger (s. d.): Nun lag er ... | auf dem gehügelten D. [, auf dem erhöheten D.' Wiedasch]. V. Od. 17, 297; mundartl. f. — 2) in Zſſtzg. z. B.: **Ver-d.**: s. 1. Ding, Zſſtzg.

Düngen, tr.: Dung auf ein Feld bringen (s. bessern) und intr. (haben): als Dünger dienen, auf den Acker bessernd wirken: 1) tr.: Den Acker, den du erntest, selbst zu d. G. 11, 99; Mit Mist, Guano, Knochenmehl, Guano d.; In ungedungtem Land; Des Herren Auge düngt den Acker (Sprchw.) ꝛc., auch übertr.: Gleich dunge mein Land dein schwarzes Blut. Chamisso 3, 284, Auf dem blutgedüngten Freiheitsfeld. 339 ꝛc. — 2) intr.: Die ungebrannten Knochen, deren organischer Theil .. sehr kräftig dungt; D-de Stoffe u. o. — 3) dazu: **Düngung**, f.; **-en**: das Düngen, die Art desselben und der Dünger, z. B.: Die D. mit Ölkuchen. Ölkuchen-D. Hamm Ak. 56; Knochenmehl-D. 48; Pferch-D. 49; Grün-D., d. h. „Saaten, welche man eigens ansäet, um sie zur Kräftigung des Bodens wieder unterzupflügen, sobald sie ihr bestes Wachsthum erreicht haben".

Anm. Veralt. ohne Uml.: Ihr Erdboden ist so feist, daß ohne alles Tungen .. die Bäum blühen ꝛc. Scheidenreuter 30b; Was wir Eisel farzen und tungen [vgl. misten ꝛc.]. Luther 8, 246b, s. be-d.; Grundbegriff scheint der des Tränkens, Netzens, vgl. tunken, tunchen und lat. tingere. Ahd. tungan, der Dung, tangunga, Düngung, mhd. tungen.

Zſſtzg. z. B.: **Ab-**: zu Ende düngen, düngend herstellen. Landwirthschaft. Ztg. (55) 1946; 1144m ꝛc. — **Be-**: tr.: düngend bestellen: Das Feld d. 609a ꝛc. Veralt. refl. = sich bescheißen. Luther 4, 535a. — **Über-**: Den Klee mit Jauche u. Landwirthschaft. Ztg. (55) 610 ꝛc.

Digitized by Google

Dünger, m., –s; uv.: „Jeder Stoff, welcher dem Boden Pflanzennahrung liefert". Hamm Ad. 40. namentl.: Mist. — Zſſgg. z. B.: Federvieh-D. 60; Grün-D. 54 (s. Grün-Düngung); Guano-D. 51; Menge-D. oder Kompost, eine Mengung organischer und unorganischer Dungstoffe mit Erde. 74, See-D., Seegras ꝛc.

Dünk: 1) f.; –en: unterirdisches Gemach, Webekeller (s. d. u. Balkenkeller). Actes Gff. 1, 623, ahd. tunc, mistbedeckte Webstätte, vgl. düngen, s. Haupt 7, 125; Schmeller 1, 385 u. Fritsch 1, 211a. — 2) m., f. II. Dünken.

Dünkel: I) a.: dem es an Licht, übertr. an Klarheit, fehlt, Ggsz. von hell und klar, sowdt. finster, düster, trübe, unklar (s. d. und schwarz): 1) eigentl. Ggsz. von hell, so namentl. von Farben, tief gefärbt, wenig Licht zurückwerfend, schwarz oder dem Schwarz sich nähernd; von Räumen, wohin wenig Licht dringt; von Gegenständen, die wenig erleuchtet sind oder wenig Licht geben ꝛc.: D–e Farben; Ein d–es Roth, D-blau, gelb, grün, schwarz ꝛc., Der Farbe nach gehören sie zu den d–sten Brunetten. Forster R. 1, 16; Indem man .. eine Farbe hell, die andere d. zusammenbringen kann. G. 37, 266; Man betrachte ein schwarzes Rund auf einer hellgrauen Fläche, so wird man .. einen hellen Schein um das d–e Rund schweben sehen. 19; Dort hinten in der Zelle | sitzt noch Einer d.-helle. 12, 89 (vgl. Zſſgg.: Hell-d.); Die Sonne schien zwischen den Stämmen der Bäume hell ins d–e Grun des Waldes. Stilling 1, 130; Im d.-wogenden Meere. V. Od. 3, 104 ꝛc. — Im D–n ist gut munkeln, Tappen wie ein Blinder im D–n. 5. Mos. 28, 29; Die Sonne gehet finster auf und der Mond scheinet d. Jes. 13, 10; Ein finstrer Tag, ein d–er Tag. Joel 2, 2; Des Herrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, d. und nicht helle. Am. 5, 20; Daß seine Augen d. [trübe] wurden zu sehen. 1. Mos. 27, 1; 48, 10; Wenn man aus dem Hellen ins D–e geht. G. 37, 14; Im d–en Zimmer. ebd.; Ein trüber Gast | auf der dunklen Erde. 4, 17. Bei d. [gewöhnl. d–er] blinder Nacht. Hebel 3, 163 ꝛc. — D–es Licht, als Oxymoron Brockes 9, 95, als Spott G. 40, 91; aber auch wissenschaftlich von dem sogen. „unsichtbaren oder latenten Licht". Pouillet 2, 364. — 2) übertr. auf geistige Anschauung: a) unklar, unverständlich, räthselhaft: D–e Sprüche zu errathen. Dan. 5, 12, D. war der Rede Sinn. Sch. 69a; Des Geschickes dunkle Hand. 24a. Eine d–e Stelle in einem Schriftsteller; Ein Autor schreibt, ist d. (schwer verständlich, vgl. d) u. o. — b) von Etwas, dessen man sich nicht klar bewusst ist: Was ich immer d. geahnet hatte, wurde mir klar durch die Anschauung der Meisterschaft. Börne 2, 425; In dem d–n Gefühle, denn also nennen wir das Bewusstsein ohne Einsicht der Gründe. Fichte 7, 9; Diese dunklen Anregungen ... Bei Menschen, die nur d. vor sich hinleben, nicht bei solchen, die schon durch Erfahrung aufgeklärt sich mehr bewusst sind. G. 15, 10, Ein guter Mensch in seinem d–n Drange | ist sich des rechten Weges wohl bewusst. 11, 16; Einen d–n und unentschiedenen Trieb. 19, 291, D–e Ideen. Heinse A. 2, 57; Wir leben nicht, uns träumet | des Daseins dunkler Traum. V. 3, 216; Wer ist stets Herr der d–n Empfindung? W. 11, 237 ꝛc. — c) düster, trübe (vgl. schwarz): Es ward immer dunkler in Lettens Gemuth. G. 14, 148; Vor jener d–n Höhle [dem Grab] nicht zu beben. 11, 32; Diese That ist ein d–er Fleck in seinem sonst strahlenhellen Leben ꝛc. — d) von Personen (vgl. a u.: Ein heller Kopf ꝛc.), zuw.: sich selbst unklar, z. B.: Mit soviel d–n, unwilligen, ungeschickten Menschen Geduld gehabt. G. 20, 121; Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann, | der über die Natur und ihre heil'gen Kreise | in Nerlichkeit, jedoch auf seine Weise | mit grillenhafter Mühe sann. 11, 44. — 3) wenig bekannt, unbekannt, unberühmt: Er bringet heraus das D–e an das Licht. Hiob 12, 22. Die d–e Zukunft ꝛc. (s. 2a). — Des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139; Nicht d. ist euch das Geschlecht der Erzeuger, | nein aus rühmlicher Männer Geschlecht ꝛc. V. Od. 4, 62, Von d–eren [obskurern] .. Pinselieren gemalt. Kerner qH. 4, 342. — 4) (veralt.) zuw. vom Ton, nicht klar und deutlich hervortretend: Nach dem „a" hat es [das U] einen dunkeln Anspruch. Opitz 2, 13. — 5) zuw. unkenntlich: Meine Gestalt ist d. worden für Trauern. Hiob 17, 7, vgl. Ps. 6, 8. — 6) bergm.: Eine Zeche d. oder dunkel (s. d.) bauen, sie abhütten (s. d.), abföhlen. — II. als Hw. m., –s; uv. (selten): das Dunkle, ein dunkler Raum, die Dunkelheit, der Lichtmangel (s. I.): Finsternis und D. müssen ihn überwältigen. Hiob 3, 5; Ins Land der Finsternis und des D–s. 10, 21; 34, 22; Dein D. wird sein wie der Mittag. Jes. 58, 10; Im D. des Berges. 1. Sam. 23, 20 ꝛc., Taucht aus tiefstem D. | heller nur empor. Chamisso 3, 9; Unser Zeitpunkt scheint neben dem hellsten Licht auch das tiefste D. zum Kontrast zu haben. Forster Br. 1, 515; Im Finstern, wahrscheinlich in einem wenig erhellten D. schon Gegenstände unterscheiden. G. 37, 15; Wie dem Auge das Dunkle geboten wird, so fordert es das Helle, es fordert D., wenn man ihm Hell entgegenbringt. 23; Das mittlere D. umgrenzt. 40, 104; Lustete das mysteriöse D. Gudrun R. 4, 29; Licht gesellt sich zum Lichte | und zum Trüben das D. Kerner 46, Ragt in das wolkige D. der Zeit hinauf. Kopf Alp. 2, 174 ꝛc.; Zwischen Tag und D. whorn chD. 2, 284; Kinkel E. 81 ꝛc.; Zwischen Licht und D. G. 29, 226 = in der Dämmrung, im Zwielicht, Zwei-D. (s. d.). — Die seltne Mz. z. B.: Wenn der weite Dom der Luste | sich erfüllt mit hell'gen D–n. Geibel 57. — S. Dünkel, Anm.

Anm. Ahd. tunchal, mhd. tunkel. Grundbed. wohl die tiefe Farbe, vgl. dumm, Anm. 2, dumpf, düster ꝛc.; auch den Ggsz. Hell. — I. 6 vielleicht aus „turkel" verderbt, und Dies, insofern die d. gehaune Zeche einfällt (s. torkeln).

Zſſgg. zu I. und II. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Abend-[II. u. I.]: Die a–e Landschaft ꝛc. — Berges-[II.]: Bürger 3, 94. — Doppel-[II.]: In tief'gem D. birgt | sich That und Thäter. Herr Arr. 149. — Erden-[II.]: Schwab 97; auch: Thut, eh ihr zum Himmel schaut, | euch Erde dunkels ab zuvor. Rückert 2, 454. — Geheimnis-[I.]: Es liegt ein g–er Schleier über dieser Stunde. Heine Reis. 2, 240, und [II]. — Glüh-: Die Augen sind g. Gudrun Zaubr. 2, 11, von dunkler Farbe u. glühnd. — Halb-[II.]: Das ungewisse H. Devrient 1, 220 u. [1]. — Hell-: im Ggsz. des völlig Dunkeln ein beleuchtetes, erhelltes Dunkel, dämmernd, z. B. [1]: Das höchste nicht blendende Helle wirkt neben dem völlig Dunkeln; zugleich werden wir alle Mittelstufen des H–n .. gewahr. G. 37, 15; Im dem h–n Labyrinth. W. 19, 211, Es konnte vor der einzigen h–n, wunderbar beweglichen Empfindung kein eigentlicher Gedanke in ihr entstehen. Novalis 1, 32 ꝛc. — [II.] Daß sie in der Entfernung mehrerer Jahrhunderte noch ein gewisses abenteuerliches H. gewinnt. G. 27, 371; Das H.-clair-obscur, nennen wir die Erscheinung körperlicher Gegenstände, wenn an denselben nur die Wirkung des Lichtes und Schattens betrachtet wird; im engern Sinne wird auch manchmal eine Schattenpartie, welche durch Reflexe beleuchtet wird, so genannt. G. 37, 271 ff.; Heinse Ard. 2, 22 ꝛc., vgl. die umgekehrte Zſſgg.: Es herrschte darin der sanfte dämmernde Tag, | das Dunkelheit. W. 15, 45, Eine schöne Nacht .., deren Farbe ein Dunkelblau. Rückert Mak. 1, 24 ꝛc. — Himmels-[II.]: Weiß und Azur, umsäumt mit H. Tieck Gymb. 2, 2 ꝛc. — Nächt-[I.]: Auf seinem n–n Ros. Tieck Acc. 1, 266 (dunkel wie die Nacht). — [II.] Beim unsichern N. Wilhelmine Wald 196. — Pech-: In p–er Nacht. Heine Reis. 1, 101. — Purpur-: Diese p–n Haare, diese rabenschwarzen Brauen. Tieck Acc. 1, 299. — Särg-[I.]: dunkel wie im Sarg. Grabbe Hann. 69. — Schatten-[II.]: Das Sch. zerreißen, welches bisher ihren [der Freiheit] heiligen Namen umhüllt. — Schüler-[II.]: Grotte, die du mich | in dem Sch. birgst. Schubart 2, 9 ꝛc. — Stich-: Gudrun R. 5, 456, 7, 5.; Stichen-: Kinkel Erz. 199; Stick(en)-, Stöck-: in hohem Grade dunkel, s. Stock und vgl. Hiob 10, 22. — Tannen-[I.]: durch Tannenwald dunkel: Aus deinen Schwarzwalds t–n Wiesen. Freiligrath 2, 85; Musäus 1, 1, 52 ꝛc. — [II.]: Der Mondschein, | der durch T. bricht. Heine Sal. 1, 153. — Tief-[I.]: Das t–ste Blau. Gudrun R. 6, 55 ꝛc. — Wald-[I.]: Von w–n Ahnungen umdämmert. Müller Myth. 1, 96 ꝛc. — II. auch: Waldesdunkel. Burmeister gB. 2, 155. — Zwei-[II.]: Zwielicht, Dämmrung: Es war Z., zwischen Wolf und Hund. Reune Sp. 64 u. v. ä.

Dünkel, m., –s; uv.; –chen: urspr. = Dünken, zumal irrige Meinung, Wahn, z. B.: Die nach ihres Herzens D. wandeln. Jer. 23, 17 (vgl.: Wandelten nach ihres bösen Herzens Gedanken. 7, 24); Ps. 81, 13 ꝛc., so auch: Aberglauben und Aber-D. [falscher D.]. Luther 3, 205; Das Muncherei ohne Gottes Befehl .. allein durch Menschen Andacht und Gut-D. aufkommen ist. Luther 6, 244a; 1. Tim. 5, 21; Schätzte sie nach D–s-Recht, | das Schlechte hoch, das Gute schlecht. G. 2, 203 ꝛc. — 2) jetzt gewöhnl. nur die hohe Meinung, die man von sich selbst hegt: Doch mir will ein D. schwellen, | der mir Kühnheit giebt, | hab' doch auch im sonnenhellen | Land gelebt, geliebt. G. 4, 24. — meist aber Selbstüberhebung, verbunden mit Geringschatzung Andrer; dann auch = dünkelhafte Person: Kein aristokratischer D. hat jemals mit solchem unerträglichen Übermuthe auf Diejenigen herabgesehen, die nicht zu seiner Gilde gehörten. G. 37, XVIII; Daß aus dgl. Einbildungen ein geistlicher D., der schlimmste und hartnäckigste von allen, gewöhnlich entspringe. 29, 190; D. einer seichten Aufklärung. Schlegel Mitd. 49; D. mit Unvermögen .. gepaart. Sch. G. 1, 254 ꝛc.; Ein leichtes Leisten, an welches sich ein frommes D–chen anknüpfte. Arnim Leb. 1, 26; Der hatte auch sein D–chen. Pogizon Th. 2, 105. — So auch Zſſgg.: Wie der Ahnen-D. sich für besser hält, als Derjenigen, die ein andrer D. großgesäugt hat. Pogizo H. 344; Der Eigen-D. eines halbklugen Egoisten hebt ihn über alle Menschen hinweg. G. 10, 58; Lar. 97 u. o. (s. Selbst-D.); früher auch: Der Papst irrt, wenn er unter dem Namen und Schein der Schlüssel seinen Muthwillen und Eigen-D. [1] treibt. Luther 5, 227b; In jedem Privatmann den Regierungs-D. erweckt. G. 39, 451; Es ist der Eigenliebe und dem Selbst-D. so unbehaglich. L. 8, 211; Talent-D. Immermann 12, 310; Weisheits-D. Jahn V. 79; Witz-D. 215 ꝛc.

Anm. G. dunken 2 und 3. Veralt. auch ohne Uml.: Um ihres eigen Ehrgeiz und Dunkels willen. Luther 6, 352b; Der Lasedunkel (s. dünken 3) plaget ihn. Schertz 1117a. — Vgl.: Die der Narr und La-Dünkel sticht. Matthesius Ser. 7; auch Lase-Dunken s. Fritsch 1, 579. — G. auch Dinkel.

Dünkel-er, m., –s; uv.: Einer, der dünkelt, Dünkel hegt. Sarjent 103a. Gut-D. Luther; Rein-D., z. B. der übertrieben auf Reinheit der Sprache von Fremdwörtern, auf „Scheinreinigkeit" hält. Leibniz 1, 455. — –haft, a. (–hafligkeit, f.; –en): Dünkel hegend: In dieser d–en Zeit. Chamisso 3, 360; D–e Selbstgenügsamkeit. G. 39, 127; 455 ꝛc.

Dünkelheit, f.; –en: das Dunkelsein, Dunkel und: etwas Dunkles: Da es in dieser Materie der Zweifel und D–en so viele giebt. Engel 1, 127, Die unverschämte D. der Antwort. G. 8, 281; Mich zu lichten Höhen erhoben und dann in D–en ließen. Goltz 1, 325; Diese D–en lichten. Gudrun R. 3, 276; Die D. ihres Waldes. Justinus 1, 390, Aus der Laube D–en. Freiligrath Kol. 1, 52; In der D. dem Dunkel fröhnen. Werner Off. 1, 7; Die D. der Farben, der Augen ꝛc. — Veralt.: Beflusterung und Dunkele der Augen. Aufs Ey. 30a.

Dünk(e)lig, a.: Dünkel habend, gw. nur in Zſſgg.: Eigen-: Beschränkten und e–en Menschen. G. Zeit. 5, 213; G. 35, 148 ꝛc.

Dünkeln: 1) tr.: verd., dunkel machen, dunkel erscheinen lassen: Doch dunkelte die Königin | des Festes jeden Schimmer. Uhland (Matthison A. 9, 66); Die sie überall hindert, ihr Licht und Luft dunkelt. Claudius 5, 9; Ganz dunkelt ihn Schwärze des Pechs. V. Od. 2, 270 ꝛc., öfter mit zu ergänzendem Obj. und dann zuw. an 3 streifend: Der d–de [dunkle] Wald. Freiligrath 1, 395; Ob . . . d–de Ermüdung mir um die Augen flockt. Storch 127; Dunkelt [verbreitet Dunkel] Hannibal nicht so um Italien [wie eine schwarze Wolke]. Grabbe Hann. 11, Wolken . . ., die so schwül gedunkelt hatten. Uhland 61; Zu d. und zu schwärzen, | drum macht ihr selber Schwarm. V. 4, 66; Daß, wo herrischer Trotz dunkelte, Licht . . . siegt. 3, 7 ꝛc. — 2) refl.: Schon d. sich die Abendschatten. Uhland 265. — 3) intr. (haben und sein): dunkel erscheinen, dunkel werden (vgl. 1), sehr oft: Der Abend (Chamisso 4, 266), es (Heine Lied. 178; 185) dunkelt; Der schon nächtlich gedunkelte Abend. Gudrun Zaubr. 1, 74; Bis . . . der perlenfarbne Himmel | dunkelt. Salis 50; Kinder Rep. 3, 107; Es d. die Luft. Platen 2, 45 ꝛc., ferner: Bald dunkelt es [das weiße Negerkind] und in einigen Tagen ist es schon braun. Burmeister gB. 2, 134; D. rings von Land die

Digitized by Google

Bäume. Freiligrath H. 276; Dunkelt die Sonne darum? H. 9. 136; Bei den tieferen Kesseln dunkelte dies Grün zu einem tiefen schönen Blau. Kohl Alp. 1, 163; Sein helles Haar hatte gedunkelt. Lewald Reis. 1, 247; Begann seine Wange vor Zorn zu d. Rückert Mak. 1, 184; Die Leberkrankheit, die ihm aus Auge und Gesicht dunkelt [diese dunkel färbend, hervorscheint]. Tieck Nov. 5, 114; In aufgehäuften Kummer dunkelt | die laue Purpurstunde. V. 3, 159; Der Ewigvater waltet . . . Er dunkelt hier und heitert. 4, 19 [erscheint bald dunkel, bald in heiterm Licht]; Il. 16, 548, Od. 12, 406; Blinkend oder d–d auf und ab fahren. Zeller 1, 373 ꝛc. — Dazu: In der Abend-Dunkelung. Arndt Erinn. 113.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: tr. u. intr. (sein u. haben): 1) das Dunkel fahren lassen, lichter werden. — 2) ganz, vollständig dunkeln: Im Herbste dunkelt sie [die Gemse] allmählich ab, bis sie . . . schwärzlich . . . . sogar schwarz wird. Tschudi Th. 362. — An-: anfangen zu dunkeln. — Auf-: intr. (sein): Wobei die [graue] Farbe stark zu braun aufdunkelt. Knapp Techn. 2, 530 ꝛc. — Aus-: zu Ende, vollständig dunkeln. — Be-: tr.: Eh sie das Land bedunkelt mit seiner kühlen Umwölbung. H. 15, 134. — I. Durch-: Mitten am Tage durchdunkelt's die Luft. Bodenstedt 1, 1 ꝛc. — II. Dürch-: Durchzudunkeln euren Glanz [durch ihn hindurchscheinend, ihn zu verdunkeln]. Arndt 419; Daß . . . unter dem scharfen Ansehen des Bildes immer eine andere weibliche Gestalt .. durchdunkelte. Neue deutsche Erz. (1851) 1, 17 ꝛc. — Ein-: Die Sonne hat ihn, er hat sich in der Sonne eingedunkelt [= eingebrannt]; Diese Lockvögel werden, sobald sie ihre Frühlingslieder begonnen haben, eingedunkelt, im Sommer künstlich gemausert und erst im Herbst aufgehellt. Gutzkow Unterh. 22, 106, vgl. Eindämpfen. — Ent-: erhellen, lichten: Mein Lager steht entdunkelt, rings von Himmelsschein umglüht. Arndt 417; Gleich dem Lenz entdunkelt, | lacht das Aug. V. 4, 42. — Er-: intr. (sein): Wie das Gestirn der Nacht [vor] dem röthlichen Abglanz erdunkelt. Foth 135; Hat allen Glanz, der an mir erdunkelte. V. Sh. 1, 375; Ov. 1, 111; Od. 14, 456; [Gab] dem erdunkelten Lande Schulen. Ant. 2, 262. — Her-, hin-ꝛc.: Wo . . . der Katholicismus im Bunde mit dem Satan aus den Sitten . . . hervordunkle. Gutzkow Blas. 1, 409 [scherzh., nach Analogie von hervorleuchten ꝛc.]; Während doch schon manche Wolke in meine Erzählung hineingedunkelt [hatte]. Waiblin Nat. 1, 164 ꝛc. — Nach-: tr., refl. und intr. (haben und sein): Auch haben die Schatten des Bildes übermäßig nachgedunkelt. Fronz Jahr. 2, 109; Unter den nachgedunkelten Farben. Schilling HdJ. 1, 106. — Über-: verd., durch größern Glanz dunkel erscheinen lassen: Funken . . ., daß die Sterne davon überdunkelt wurden. Prus Erg. 1, 388 ꝛc. — Um-: Wäre G.'s Blick nicht von diesen . . . Wirren umdunkelt gewesen. Auerbach Dicht. 1, 193; Das lichte Schild [der Mond] hat sich umdunkelt. G. 12, 139; Tannen um-d. sein einsames Ufer. Salis 88; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. V. Th. 25, 260; Die Wolken zu zerstreun, die seine Stirn' u. W. 20, 200. — Ver- (s. über-d.): dunkel machen: Aus diesem die Vernunft v–den Nebel. Forster Br. 1, 32; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes . . . mehr zugedeckt und verdunkelt, als aufgehellt und nähergebracht! G. 37, 247; Das Erhellen und V. der Farben. 39, 333; Du bist es dir schuldig, dich hierüber nicht zu ver-d. [dich dir darüber klar zu machen]. 15, 259; Handelnde . . . Leute mußten geschwind die Landbesitzer ver-d. Möser Osn. 1, 256; Einen sterblichen Mann zu verherrlichen — u. zu ver-d. V. Od. 16, 212; In welchem v–den Licht . . . erschien er! W. 15, 98 ꝛc.; Daß grade die Herrlichkeit der slawischen Volksstämme durch sie eine empfindliche Verdunklung erlitten wurde. Danzel 5; Diese geringe Verdunklung [des Auges]. Schilling 4, 64 ꝛc. — u. ä. m.

Dünkeln, intr. (haben): dünken (s. d.), eine dünkelhafte Meinung haben (s. Dünkel): Und [es] dünkelt ihm, es wär' sein' Ehr | und Gunst, die nicht zu pflücken wär. G. 11, 112; Dünn d. sie: es käm' aus eignem Schopf. 12, 90, Zener Brut, | die den Namen Menschen führet | und sich Herrn der Schöpfung dunkelt. Heine Atta 23; Mit D. und Klügeln über allerlei gelehrte Arbeit. Kl. 12, 127; Euch dunkelt jetzt, der Weltenbeherrscher wäre doch bald an sich selbst zerschellt. Tieck Gf.Nov. 1, 82; Unbethört von d–der Ehrsucht. V. Her. 2, 100 ꝛc. — Auch Zſſtzg. wie: Dergleichen eigendünkelnde Schöpfungen. Tieck Nkr. 2, 107; Ein hoch-d–der Schuft. V. Sh. 2, 326; Euch mög' es nicht be-d., | es sei gemeines Funkeln. G. 4, 50 ꝛc.

I. Dünken, intr. (haben), tr. und refl. (s. däuchten): 1) intr.: Es, ein Gegenstand, eine Person (z. B. Kinder E. 49; Simrock Gudr. 312), dünkt mich oder mir so und so. Das und Das, auch mit beigefügtem „zu sein" (z. B. 1. Kor. 12, 23), veralt. ohne „zu" beim Infin. Joh. 8, 6; Sprüche 16, 2 ꝛc. — es erscheint meinem Denken so, kommt mir so vor. — Es dünkt mich oder mir, daß —, als ob —, als wenn ꝛc.. ich halte dafür, habe die Ansicht, auch: Mich dünkt, sie sind hier entlehnt. G. 8, 36; Mir dünkt, bedeutsam schweige . . . die Flur. Uhland 73; Dann dunkte ihr, sie sähe Niemand. W. 11, 134 ꝛc.; auch mit abhäng. Infin.: Dunkte mich, Heuer hervorsinken zu sehn. Chamisso 4, 207; Bald dunkte es ihnen, eine Hellung zu bemerken. Novalis 1, 75; — ferner eingeschobnes: Wie mich oder mir dünkt, oder: Dünkt mich oder mir — meiner Ansicht nach, meines Bedünkens. Dat. und Accus. der Person schwanken (s. o.) — wie im Ahd., während im Mhd. der Dat. vorherrscht und die goth. Beisp. ihn nur allein gewähren —, zuw. unmittelbar neben einander: So dünkt es manches arme Mädchen und zuweilen auch einem Buben. Gotthelf G. 248; Dunkt es dir, daß ich zu schlecht dir sei, | so dunkt es mich, ich sei für dich zu gut. Rückert Mak. 1, 189. — Die Fügung mit Accus. in der Bibel; B. 15a; Chamisso 3, 311; 4, 153; 295; Forster R. 1, 6; Br. 1, 239, 393; 402; 414; 440; G. 10, 294; 13, 302; 31, 41; 14, 37; Heine Verm. 1, 117; Rom. 31; H. R. 7, 41; Immermann M. 3, 300; L. 2, 195; 9, 1; 12, 78; 105; 368; 11, 136; 140 ꝛc.; Lewald W. 2, 151; Mendelssohn 4, 1, 50; Novalis 1, 39; 105; Prus Mich. 125; W. 11, 134; Zinkgref 1, 214; 274; 250; 319 ꝛc. — mit Dat. dagegen: Alexis H. 1, 1, 208; Börne 2, 263; Wie denner Laun' am besten dünket. B. 18b; Forster R. 1, 99; 133; 244; 252; Gervinus Gh. 1, XIII; G. 13, 24; 20, 124; Heine Verm. 1, 86; Hensle A. 2, 175; Hölderlin H. 2, 122; Lewald W. 2, 151; Mendelssohn 4, 1, 40; Novalis 1, 75; 40, Sch. 449a; Tieck N. 2, 103; V. 4, 12; Od. 17, 378. — 2) (s. 1) refl.: Ich dünke mich oder mir Etwas, — Etwas zu sein, veralt. Etwas sein, Etwas gethan zu haben = ich glaube, meine, oft auch: ich wähne, bilde mir ein ꝛc. In Verbind. mit Accus.: Ich dünke mich ein Held oder einen Helden; Sich ein Solcher d. Claudius 6, 42; Dunkt sich einen Eingeweihten. Kühne Ghar. 1, 301; Einen Herold dunkte ich mich. Fr. 346; Stärker doch als Jenen dünkt ich mich an Kunst. V. Ar. 3, 188 ꝛc.; Dünke dich nicht weise [zu] sein. Sprüche 3, 7; 1. Kor. 3, 18; Sie dünket sich gut versteckt. B. 10a; Ich dunkte mich darob erwacht zu sein. Chamisso 4, 24; Ich dünkte mich von bösem Wahn befreit. 92; Er dunkte sich schon früh Etwas zu bedeuten. Fichte 8, 13; Die sich die Weisesten d. Forster A. 3, 47; Ich dünke mich, über den Gebrauch verständlichere Dinge gesagt zu haben als irgend ein Schriftsteller. L. 8, 7; Daß er . . . Einer der Unsern sich dünke zu sein. Sch. 51; Des[halb ꝛc.] dünkst du dich Paulus zu sein? V. Her. 2, 68 ꝛc. — Oft: Sich Etwas d., eine hohe (zu hohe) Meinung von sich selbst haben (vgl. Dünkel und denken 3d): Da ruhn sie stolz und d. sich was. G. 12, 165; 20, 207; Er dunkt sich was darauf. Alexis H. 1, 1, 173 — bildet sich was darauf ein, ist stolz darauf; Sich mehr als Andre d. B. 11a, Daß man sich mehr dunkt als man ist und sich weniger schätzt als man werth ist. G. 3, 154 ꝛc. — Im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Einige Klug-d–te. Leibniz Erm. 4. — 3) zu 1 und 2 auch die Wendung: Ich lasse mich (mir) Etwas d. = ich gebe mich diesem Dünken, diesem Gedanken hin, stelle mir Etwas vor, bilde es mir ein, meist von irrigen Gedanken, — wähnen: Laß dich nicht klug d. Mar. 6, 2; 7, 5; 8, 11; So sich Jemand d. lässet, er wisse Etwas. 1. Kor. 8, 2; 14, 37; Gal. 6, 3; Jak. 1, 26; 4, 5 ꝛc. (vgl. Laddünkel). Früher auch: Lasset euch d. [bedenket], daß ihr dem Herrn dienet. Ephes. 6, 7; Laß dich's nicht schwer d. [der Gedanke falle dir nicht schwer, belästige dich nicht], daß du ihn frei losgiebst. 5. Mos. 15, 18; Maccabäus . . . ließ sich wohl d. [merkte, begriff], es bedeutete nichts Gutes. 2. Macc. 14, 30 ꝛc. — 4) veralt., unpersönlich mit Genit.: Es dünkt mich so noch gut der ersten Kinderspiele. Günther (s. denken 9). — 5) selten tr.: Was die Franzosen von ihm denken und d. [wähnen]. Borow. 1, 108, Verdient du's besser? dünk' es nicht. G. 12, 133, wohl = wähne Das nicht, bilde dir Das nicht ein.

Anm. Goth. thugkjan, ahd. thunkan, dunchan, mhd. dunken, s. däuchten und denken. — Die alte Form dunken z. B.: Wenn es sie gut dunkt. Fischart B. 48a; Es dunkt mich. Gotthelf E. 54; Weidner 402 ꝛc., s. Be-d. ꝛc.

Zſſtzg., z. B.: Be-: Bedünkte es ihm fast sonderbar. Chamisso 3, 231; Mich wollte fort und fort b., als hätt' ich ihm . . das Erfreulichste stiften können. G. 27, 165; Wenn du dich so bedünktest, wäre mehr Gefahr. 13, 367; Räumlicher wird dann | unser Stübchen dir b. Schlegel 1, 47; Was dem Erasmus bedunkte. L. 8, 317; Eine Lektüre, die mich die nächste zu sein bedünkte. 9, 130; Daß es die Zwei auch mochte so bedunken. Rückert 1, 141; Was nun bedunket den erlauchten Ständen? Sch. 663b; Sie lassen glücklich sich zu sein bedunken. Tieck 10, 252; Der Knab' will mich b., als ob er Gutes brächte. Uhland 423; Da bedünkt ihn eine Stimme zu hören. W. 11, 201 ꝛc.; O, ich ließ mich's wohl b. sagen 3, 8, 56 ꝛc. — Ge- (veralt. mundartl.). — Miß-: mißfallen ꝛc.: Der Mann von altem Schrote, dem neuen Witz mißdünkt. Haller 111; mundartl. — Einem Argwohn erregen. Brem. Wörterb. 1, 273. — Ver-: Auch habe es ihm verdunkt, wie wenner ꝛc. Novalis 1, 89 ꝛc.

II. Dünken, n., –s; 0: der substant. Inf. des vor. Zeitw. 4. Mos. 15, 39 ꝛc.; Rechts und links auch | glitt und schwenkt' er ganz nach D. Freiligrath H. 97; Meinem D. nach sehr gut. L. 13, 338; Mich dünkt und Alles .. bestätigt mich in diesem angenehmen D. 594 ꝛc. So auch: Meines Be-d–s. W. 22, 221 u. o.; Meinem Be-d. nach ꝛc.; Nach Gut-D. [wie es Einem gut dünkt]; Sich dem Gut-D. eines Unterthans unterwerfen. Kant Buchm. 7; Was ihm sein eigen Gutd unken eingiebt. Fischart B. 15a ꝛc.; Ganz hingegeben seinem Gut be-unken. Arnoldus Kol. 8, 48.

Anm. Veralt. auch Dunk, m., s. Denke 1, 359a u. z. B.: Nach meinem Bedunk. Waiblin 4, 97. So auch: Bedünklich. Simplicissimus. 1, 27.

Dünk-(e)rich, m., –(e)s; –e: (John M. 205; 235) **-ling**, m., –s; –e: (D. 400b): Dünkler, dünkelhafte Person.

Dünn, a.: Ggstz. von dick (s. d.): 1) eig. von geringer Dicke: Gott dehnet den Himmel aus wie ein d–e[s] Fell. Jes. 40, 22; Die sieben d–e[n] Ähren verschlangen die sieben dicke[n] Ähren. 1. Mos. 41, 24; Das Brett bohren, wo es am d–sten ist. Auerbach Dicht. 2, 120 u. o.; Die armdicken oder d–eren Stämme. Burmeister g. B. 2, 211; D., wie eine Spinne und schmächtig wie eine Spindel. Rückert Mak. 1, 104; D., wie ein Karten- (Wahn-) Blatt ꝛc. — So auch: [Der Schlafrock] ist d. [abgetragen] und alt. G. 5, 4 ꝛc. — 2) (s. dick 1a und f.): Sich durch ein von almosensuchender Demuthigung weit entferntes D–e-Thun ein Gewicht zu geben. Lichtenberg 1, 220. — Ein d–er [feiner] Faden ꝛc. und übertr. Eine d–e Stimme haben, ferner: D–e Ohren, eine d–e Nase haben = fein, scharf hören, riechen. — 3) (s. dick 3a und b) d., von Dem, was aus wenigen und weit von einander entfernten Theilen besteht; versch. locker (s. d. und dicht), insofern nach heutigem Gebrauch Dies nur von Körpern gilt, deren Masse, wegen des geringen Zusammenhangs der Theile unter einander, einen bedeutenden Raum einnimmt: Gut aufgegangnes Brot ist lockrer [nimmt bei derselben Masse einen größern Raum ein] als andres, das eben deshalb d–er (1) sein kann; D–es Haar haben. Jes. 17, 4; Hiob 40, 7; Ps. 73, 9; Dort stehen die Bäume d–er. Herlag Soll 3, 90; D. blühen die Spätling' edles Samenkorn [ihrer sind wenig]. V. 3, 9. Ebenso: D. gesäet sein. Forster Br. 1, 316; Wlumboldt 2, 139; Merck's Br. 2, 49; So d. gesäet, als armer Leute Korn. Weidner 22; 60; Wenzhold 16b ꝛc.; ferner (s. dick) 3b): Die Menge, die dich zerstreuen, werden so Viele sein als ein d–er Staub. Jes. 29, 5; Zerflattert wie eine d–e Luft. Weish. 2, 3; 5, 15; Im d–en Nebel. Heine A. 1, 82; In d–e Lüfte war sie fort. Sch. 37a ꝛc. — 4) (s. dick 3c) von Flüssigkeiten, ohne besondre Konsistenz, wässerig: Die Dinte, das Bier,

Digitized by Google

die Milch, der Kaffe ist zu d., Wolken sind das D-e von der Milch; D-es Bier [soll] ein Traktament für Festtage werden. Kb. 117a ꝛc.; Durch Dick und D., auch: Durch D. und Dicht (s. d.). Rückert Mal. 1, 65. Durch Flach, Rauh, Dicht und D. v. Meth. 1, 9.

Anm. Ahd. dunni, mhd. dünne. S. dehnen. — Dünne, oft bei Luther u. A., als Prädikat und Adv.; ugw. aber z. B. Die dünnesten Wolken. Gessner 4, 165. — Mundartl. = seicht. Stalder; Das Wasser dünnet = wird seicht ebd.; Im dieser Dünne [seichten Stelle] bei der Brucken. Stumpf 475b ꝛc. — Das D-e (veralt.) = die Dünne (2): Seinem Leib am D-en aufgerissen, | nicht ferren von der Schoß. Opitz 2, 255. — Dünnlich, a. (vgl. dicklich), ein wenig dünn: Solch d-er philosophischer Betrachtung ist unsere Lesewelt längst entwachsen. Heine Reis. 4, 187, Sein Haupt auf den Scheitel mit d-er Wolle besaet. B. Il. 2, 219.

Zssgg., z. B.: Den hager-d-en und schattenartig langen Beinen. Heine Lut. 1, 7, Der fast luft-d-e Schirm. Cuno Roy, Kr. 1, 96. In papier-d-em Bleche. Kaltmarsch 1, 561; Eine spindel-d-e Schmetterslgur. Moritz Nat. 15, Der magere spitter-d-e W. 128; Wir arme wind-d-e [vgl. winddürr] Geschöpfe. Lichtenberg 2, 185; Eine zwirnfaden-d-e Stimme ꝛc.

Dünne, f.; -n: 1) das Dünnsein: Der D. der Luft zugeschrieben. G. 37, 52. Bis der Draht zu der verlangten D. ausgezogen ist. Kaltmarsch 1, 546. Zieg durch D. der Luft [die dünne Luft]. V. Od. 1, 230 ꝛc. Dafür auch: Die Dunnheit des untern Endes. Burmeister gW. 1, 86; Humboldt Kl. Schr. 1, 190 ꝛc., Die Spitze Dunnigkeit ihrer hohen Töne. Kühne Char. 1, 304; Die von ihren geringen Verdiensten mit soviel pietistischer Dunnigkeit zu sprechen wußten, als wenn sie fürchteten, man möchte schmeicheln, wenn sie sich in ihrem ganzen Lichte zeigen. Lichtenberg 1, 212. — 2) in einigen Fällen eine Stelle an einem Körper, wo Etwas dünn wird, auch Dünnung, z. B. a) = Schläfe; b) Flanke, Weiche (s. Dünn. Anm.), aber auch: c) an Gewehren: Am Griff oder in der Dunnung des Kolbens. Kaltmarsch 2, 52. 3) mundartl. = Diarrhöe, Durchlauf.

Dünnen, tr.: dünn machen: [Der Sonne] Strahlen dunnten allmählich den Nebelsaum. Arnoldsdorf Leg. 3, 4; Auszehrung fällt | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dunnt. V. Sh. 3, 558. — Gw. Zssgg.: Ver-: Wie der dunkeln Wälder dicke Nacht | verdunnet wird und hell gemacht. Brockes (Weinm. 1, 22); Den Stimmen, die durch die Weiber [den fleischlichen Umgang mit ihnen] . . verdunnet wurden. W. 9, 35, Ein Blutbenläßchen ist verdunnt, wenn es an der Spitze allmählich dünner wird ꝛc.; nam. aber: Die Luft ver-d., mittels der Luftpumpe; Etwas mit Wasser ver-d., Verdunnte Schwefelsäure; Mit verdunnetem Labe gelabet. V. Od. 2, 323. Verdunnung des Bluts ꝛc.

Anm. Ungw., veralt. Abnform: Wird ihre grobe dicke Feuchte . . . erdunnert und durch die Dunnung in lebhaften Geist verwandlet. Luk Th. 234; 7; 39 u. ö.; Das Blut verdunnern. W. 2, 4. — Dazu: Im Gegensatz [der Dichter, s. l. Dichten, Anm.] die Dünner, Verdunner . . . Ganze Bibliotheken sind damals, den Gelehrtenlagern mit ihrem Geistschaum nicht unähnlich, aus dem Werther herausgedunnt. Lud. Gl. Nov. 1, 123 ff.

Dünn-heit, **-igkeit**, f.; -en: s. Dünne 1. — **-lich**, m., -s; -e: s. Dünn-Stein. — **-lich**, a.: s. Dünn, Anm. — **-ung**, f.; -en: s. Dünne 2 und Dünnen.

Dúns, m., -es; -e (-en): Dummkopf, zumal ein dünkelhafter: Sei kein D., | den Hollenfurcht besiegt. Langbein 2, 217; Einem unsrer größten D-e. f. h. 37 ff.; Die Dunciade . . . sollte nicht bloß auf Gottsched gehen, ja auch nicht einmal bloß auf poetische oder Witz affektierende D-en. Benzel 195. (s. 118); An die Spitze aller D-e stellte er [Pope] den armen Theobald. Lichtenberg 4, 284 ff.; Merkw. Br. 2, 137, W. 12, 160; Heute ein Genie und morgen ein D. Immermann Nat. 28, Man schalt ihn insgeheim Meister D. Musäus M. 1, 83 ꝛc.

Anm. Engl. dunce, dauertümlich geläufig geworden durch Pope's erwähntes Gedicht, gehört wohl zu „dunsen" (s. Dunst 1c), wenn auch sich nachweisen lassen sollte, daß die Schüler Duns Scotus mit dem Spitznamen bezeichnet wurden. — Hy. bildet Dunsin, f.; -nen. — Davon versch. Bis sie einem einfaltigen Johannchen [Kerl] die Dunsel [das Mensch] aufschwätzen. Gotzzel 641a. Ob und wie Dies mit dem mundartl. Dunsel (Schmeller 1, 385) zusammenhänge, weiß ich nicht. s. auch Spott 349.

Dúnsen, intr. (sein): schwellen: Ein Lager d-e von bräunlichem Flaum. V. Od. 2, 234; gw. im Part.: Gedunsen, a.: Meist durch solche Kunstwörterei ist sein bombastischer Stil g. Ant. 2, 262; Wer g. in Trägheit bleichte. Hor. 2, 116; G. von jeder Art von Scheußlichkeit und Laster. Prus Ung. 381; Die . . . dick-g-e Buff-Otter. Linck Schl. 36, Die G-heit der Natterngeister. 88; Kienast Parn. 2, 210: Wo Fülle zu sein schien, war es G-heit ohne Kraft und Frische. Waldau Nat. 2, 132 ꝛc.

Anm. S. mhd. dinsen, dans, gedunsen und vgl. Stalder 2, 497, wo „blonen" durch „dunsen" erklärt wird, ferner: dehnen, Daune Dunst ꝛc. Abnf.: Dumsen. Spotte.

Zssgg.: Auf-: Sich den Leib mit solchem Ballast aufzudunsen. Zeller 2, 72; Seifenblase, die sich vor unserm Hirne aufdunstet. Fr. Müller 3, 117 ff., gw. das Partic.: Aufgedunsen, z. B.: Ein angespanntes und a-es Heidenwesen. G. 22, 110, Das geblähete und a-e Wesen des Lebensteins. Haller IX; Roth a-es Gesicht. Heinz Verm. 1, 41, Das von Wandern und Hitze a-e Gesicht. Immermann M. 1, 276, Die Seele wirkt den aufgedunsenheit Stoff | bald in einander. f. Nath. 3, 10; Ein a-er Schwamm. Musäus M. 1, 50, A. von wildem Zorn. Schlegel Sior. 1, 356, A. mit Wind. W. 15, 73; 7, 118; Ein von Erbsen und rohen Schinken a-er Dorfjunker. Immermann Nat. 77 ꝛc. Die Aufgedunsenheit des Gesichts. Herz 175. — Ein-: selten als Ggtz. von auf-d., einschrumpfen: Wenn ich so steif und eben | e. soll. Overbeck Gl. 79.

Dúnst, m., -es; Dünste; ¨: 1) die von einem Körper in fein vertheiltem oder luftförmigem Zustand aufsteigenden Theile, in wissenschaftlichem Gebrauch nam. der sich von Flüssigkeiten unter dem Siedepunkt bildende Dampf (s. d. 3 und vgl. Duft), — bes.: a) insofern er sich dem Gesicht bemerkbar macht, verschleiernd, verhüllend ꝛc.: Der Schleier, blutigroth aus D. gewoben. Chamisso 4, 18, Wie ihr aus D. und Nebel um mich steigt. G. 11, 3, Bei klarer Sonne eine d-reiche Atmosphäre. 23, 276; 30, 255, Das Phantom [der Wasserhose], welches nicht D. und nicht Wege mehr ist. Immermann M. 1, 334; Unter dem Schutze dieses D-es [des Haarrauches]. 3, 299, Ein D., der mehr werth ist als die heiligste Betrachtung und in dessen Nebel ich immer Weisheit, Lebenskraft und Menschenwürde wiedersand, die ich oft in den aufgeklärtesten Versammlungen verlor; aber ganzer hatte er . . nicht auf meinen Augenlidern geruht, als diesmal. Chimmel 1, 12; Ihr Auge schwimmt in zauberischem D. W. 11, 220 ꝛc. — b) Bez. wesenloses Scheins, des Gehaltlosen, des Nichtigen, schnell Hinschwindenden ꝛc.: Alle wurde Alles zu D., daß ich weinen mußte. Chamisso 5, 95; Jubil, sein eignes Streben sei nur D. 4, 144, Was ging nicht Alles durch diese Anerkennung in D. und Rauch auf. G. 39, 106; Eitel D. und Fabel. Linck Schl. 8 ꝛc., nam. oft: Blauer (s. d. 12) D.: Den armen Klienten mit ihrem losen Geschwätz einen D. für die Augen und eine Haube aufsetzen. Gotzzel 156a und ferner: Auf den blauen D. [auf gut Glück, aufs Gerathewohl, ins Blaue hinein]. Musäus M. 3, 84, ferner als Anrede treuloser Schmarotzer: Matteggen! | Hur- und Knechtlaren, Dunst! V. St. 3, 545. — c) D., insofern er betäubend, athembeklemmend wirkt: Gestanden gehen verfänglich! Dunste durch den dustern Raum. G. 6, 39 u. ö., auch übertr. auf Verstandesumnebelung: Ein Jeder denkt in seinem D., Andrer Verdienst sei wenig. Rein. 3, 129 (vgl. Dunst). — d) D., insofern er auf den Geruch wirkt (s. Duft, Ausdünstung): Wie weiß doch der D. der Rosen | unsrer Nasen liebzukosen. Brockes 9, 97; [Jabeth], dessen Duft | mit . . holden Dunsten in die Luft . . quillet. 292, Die Luft . . war mit balsamischen Dunsten angefüllt. Forster R. 1, 323, Daher kam mir die Fülle des guten D-es [Bratengeruchs]. G. 25, 83, Jener D., der sich aus den schlechtgelüfteten Zimmern der Armen in ihre Kleider heftet. Lewald Wand. 1, 230; Zum Ersticken quälte der gräßliche D. der meergemästeten Robben. V. Od. 4, 442 und so jetzt gw. an e streifend. — 2) weidm.: die kleinste Art des Schrots, zum Schießen von Vögeln: Mittelst eines Viertelpfundes D. einen bis zwei Spatzen tödtlich verwundet. Tschudi Th. 196; auch Vogel-D., zuw. übertr.: Ich habe der Gans [dummen Frau] blos ein wenig Vogel-D. gestreut. Nürnberger Am. 346. — 3) Müller: Kernmehl. — 4) Kriegsk.: D., Pulver-D., der Wirkungskreis der entzündeten Ladung, innerhalb dessen Brennbares verbrennt; Eine Bombe aus dem D. werfen — sie mit einem Feuer werfen, so daß das Zündkraut des Mörsers zugleich die Brandröhre der Bombe zündet. — 5) Hutmach.: das Eindunsten (s. d.) der Steife.

Anm. Ahd. dunst, tunst (Ungewitter, Sturm), mhd. dunst. S. dehnen und dunsen. — Mundartl. feim. z. B.: Die D., die aus den Sumpfen aufgestiegen. Gotter 1, 274.

Zssgg. unerschöpflich nam. zu 1, z. B.: Aus-: gw. Ausdünstung: Ihre Hefe absetzen lassen, ohne ihrem edeln A. einzuathmen. König Kl. 1, 334. — Erden-: Balsamduft . . unvermischt mit schnödem E. und Mißgeruche. Heine Rom. 216; Qualmig aufsteigende Erddünste. Reis. 1, 120. — Gewitter-: Ein grauer G. umduftet den schwulen Sommerhimmel. Nürnberger Am. 1. — Gift-: Die Seen verschlammen und hauchen Giftdünste aus. Körner Sch. 4, 517. — Hirn-: Ausdünstung des Gehirns, Phantasie, Hirngespinst. Arnim Gd. 150. — Höllen-: Ein armes Nichts, ein bischen H. [s. 1b] | ein Firnis, Aug' und Herz daran zu laben. Chamisso 4, 172. — Irrwisch-: Matthison 207. — Kohlen-: Am K. sticken. — Lügen-[1b]: Lügen-: Daß man greift den L. Rückert 2, 134. — Nebel-: Ein grauer N. lag über der öden Heide. Roquette Hutzn. 99, G. 12, 56 ꝛc. — Nässel-: Der feuchte N. des Wassers. Waldau Nat. 3, 9 ꝛc. — Stroms-: Hinschwebend in den blassen | St. verlor er sich. Feuilleton Garb. 125. — Vogel-[2]. — Wein-[1c]: Des Sultans Haupt. von W. doppelt schwer. W. 20, 118; Kein Schattenspiel, | im Sitz der Phantasie aus W. aufgegoren. 85, 11, 201; Welt-: z. B. eine dunstartige Masse als Stoff einer Welt: Die Nebelflecke, den in bestimmte Formen geschreienen W. Humboldt K. 1, 86 ꝛc.

Ge-dúnst, n., -es; -e: Dunst: Uber Staub und G. empor. V. 7, 18; Daß kein Fluß das G., kein sumpfiges Land es gesendet. Ov. 1, 49; Kreis 7, 406; Daß Schlamm-G. | aufsteht dem Fußtritt. Sh. 1, 85 ꝛc.

Dúnsten, **Dünsten**, 1) intr. (sein): als Dunst aufsteigen, (haben) Dunst aushauchen, verbreiten: Der Ofen dunstet, Es dunstet, weil der Ofen zu früh zugemacht ist; In der gluthweis dunstenden Gegend. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Dem Andern dunstet's dann doch blau. V. 94a [ist dann doch ein blauer Dunst vorgemacht, ihm erscheint es so]; Geruch des dunstenden Meers. G. 23, 298, Einen häßlich dunstenden Schwamm. 22, 209; Doch dunstete der graue häßliche Nebel auch um dieses Haus. Immermann M. 4, 81; Da dunsten aus dem kochenden Herzen feinere und kraftlosere Theile, steigen ins Gehirn. Leisewitz Jul. 48; Dort wollt sich dunstend, bei des Fächers Wehen, | Pomadenduft. Matthison 88 ꝛc., auch = gelinde transpirieren (mundartl. dunsteln, dunstein. Schmeller 1, 386). — 2) tr.: Fleisch dunsten = dämpfen (s. d. 3). Kunohr Kocht. 37; 27 ꝛc.

Anm. Vgl. dusten und duften. Dazu Dunstungen. Brockes 9, 124, gw. in Zssgg.

Zssgg. vgl. die von dampfen, z. B.: Ab-: Aufgefetten abdunsten lassen, sie abdunsten, abdampfen, doch unter dem Siedepunkt: Wenn das Wasser abgedunstet ist, bleiben die Krystalle zurück; Die Abdunstung durch Feuer. Rohe Mech. (1847) 125. — An-: als Dunst sich ansetzen ꝛc.: [Der Kalkfinter] innerhalb der Gewölbe selbst, theils durch Andünstung, theils durch Anspritzung . . entstanden. G. 40, 140 ꝛc. — Auf-: Witz und Weisheit dunsten auf aus gefüllter Wampe. V. 50b ꝛc. — Aus-: Der Wein ist auch nicht aus dem Keller geholt, damit er ausdunstet. Alexis H. 1, 2, 359, Die Ausdünstungen des Körpers. Forster R. 1, 31, Er hat auf die Region, in der sich mein Buch bewegt, soviel witterlichen Hautgout ausgedunstet. Sarkow B. XVII, Jene Langeweile, welche Albion's Söhne überall ausdunsten. Heine Börne 80; Der Zuberer, dessen Eifer schon ausgedunstet wäre. Kant 1, 104; Benmots, die er ausdunstet. Hy. 64, 63. — Be-: tr.: mit Dunst erfüllen. — I. Durch-: tr.: mit Dunst durchdringen. — II. Durch-: intr.: dunstend hindurchdringen. — Ein-: 1) tr.: Etwas in Dunstform eindringen

Digitized by Google

lassen, in sich aufnehmen: Welche ihre Kleider täglich in Seewasser tunkten und dasjenige eindunsteten, was der Magen nicht vertragen wollte. Möser Ph. 2, 233, Damit die Steife recht in den Kern des [Hut-]Filzes dringt, wird sie eingedunstet, wobei die Hüte über einen Kessel mit siedendem Wasser gebracht werden. Karmarsch 2, 283. — 2) intr. (sein): durch Verdunstung eintrocknen: Jede Flüssigkeit dunstet allmählich ein, und tr.: e. machen: Die Lauge wird zur Trockne eingedunstet ꝛc. — Um=, tr.: mit Dunst umgeben: Die Stickluft, welche die ganze Handelswelt umdünstet. Börne 3, 160; 8, 13, 294; Zeglichem rieb sie Ambrosia unter die Nasen, | lieblichen Dufts und tilgte des Meerschaumsales Umdunstung. V. Od. 4, 446 ꝛc. — Ver=: intr. (sein): dunstend verschwinden, u. tr.: so verschwinden machen: Regen, der an der Luft verdünstete. Gutzkow R. 9, 488; Die Eintags-Reputation . . . verdunstet. Heine Lut. 2, 264; Die Realität verdunstet zu einem Traum. Immermann 12, 295, Die an der Oberfläche der Flüssigkeiten stattfindende Verdampfung pflegt man mit dem Ausdruck Verdunstung zu bezeichnen. Karmarsch 1, 6; Dem Menschen, in dem Kunst, Verstand und Interesse das Thierische seiner Natur so unterjocht und verdünstet haben. Klinger 8, 175; Die Leute . . . des Schlummers Beute, | verdünsteten den Wein. W. 20, 180 ꝛc. — Vor=: tr.: einen Dunst oder etwas Dunstähnliches vormachen: Er dunstet euch seinen Heiligengeruch vor. Klencke Varn. 1, 129 ꝛc. — Weg=: verb.: Die Vorstadt, welche dem W. des Wassers günstig ist. Karmarsch 2, 106 u. ö. m.

Dünstig, a. (-keit, f.; 0): dunsterfüllt, in Dunstform: Aus den d-en Regionen des Aberglaubens sich in die äthersche Sphäre sittlicher Urbilder emporgeschwungen. Schlegel Mildr. 14; Welche . . . von der d-en Luft den geklärten Himmel emporhub. V. Od. 1, 2; Um Niederungen schwebet, gift gen Bredens, | blaudunst'ger Streifen angeschwollne Brut. G. 13, 312 ꝛc. Auch: Dunstig: Riß die Fenster auf, wo es zu d. war. Gutzkow Bl. 1, 450; Durch schwarze d-e Wolken. Klinger Th. 2, 226; Enger und d-er Gassen. Müller Bild. 35; Die Luft war schwül und d. W. 12, 209, vgl. G. 39, 306. — Dünstlich. Baggesen 3, 106.

Dünstling, m., -(e)s; -e: Einer, der von Dunst erfüllt ist, Dunst macht: Wenn Nebler und D-e im Wahne ihres Hochwerths sich einen Buchzwang anmaßen. Joh. B. 386.

Düntel, m., -s; uv.; f.; -n: ein Werkzeug bei den Arbeiten aus Haargeflecht, das an je eine Partie zu flechtender Haare geknüpft wird, vgl. Schiffchen.

Dünnung, f.; -en: s. Dünne 2.

* **Duo** (lat.), n., -s; -s: zweistimmiges Musikstück, Duett. — -dez, n., -es; -e: das Format, wobei ein Bogen in 12 Blätter getheilt ist, als Bstw. oft zur verächtlichen Bez. des Kleinen, z. B. vom Mond. D.-Sonne. Lichtenberg 1, 206 ꝛc. (vgl. Dutzend).

* **Düp-e** (frz.), f. (m., Gutzkow R. 3, 67); n: der Betrogne. — -ieren, tr.: betrügen, prellen. — Düpf ꝛc.: s. Tupf ꝛc.

* **Dupl-icieren** (lat.), tr.: verdoppeln, eine Duplik einreichen. — -icität, f.; -en: Doppelheit. — -ieren: s. doublieren. — -ik, f.; -en (Rechtsspr.): Antwort auf die Replik („doppelte Antwort". f. 12, 502). — -ikät, n., -(e)s; -e: etwas in 2 Exemplaren Vorhandnes. — -one: s. Doublone. — -um, n., -s; -a: das Doppelte.

* **Dur** (lat.), n., -(e)s; -e: (Muf.): harte Tonart, von der weichen (Moll) dadurch versch., daß zw. der 2ten und 3ten Stufe kein halber, sondern ein ganzer Ton liegt: A-, As-, G-Dur ꝛc., übertr. von einem Gemälde: Eine Symphonie in Blau-D. Stadt Jahr. 2, 40. — -abel, a.: dauerhaft. — -abilität, f.; -en: Dauerhaftigkeit.

† **Durch**, praep. (mit Accus.) u. adv.: 1) praep. bez. den Weg von einem Punkt zu einem andern, entgegengesetzten in Bezug auf das dabei zu trennende oder getrennte Zwischenliegende, versch. von dem zuw. sww. über (f. d.), bei welchem der Weg das Zwischenliegende nicht schneidet, davon nicht allseitig umgeben wird, sondern es unter sich hat und es dabei höchstens berührt: Moses führte die Juden d. das rothe Meer und d. die Wüste, Josua über den Jordan; Mit der Nadel, die Nadel, ein Loch d. das Papier stechen, Sich d. den Berg wühlen, d. die Feinde schlagen ꝛc. — 2) übertr. bez. d. den Weg, der zu Etwas führt, zu Etwas gelangen läßt, Das, wovon Etwas die Folge ist, die bewirkende Ursache ꝛc. und untersch. sich von den zuw. sww. „mit" (s. d.), insofern Dies vor Sachen — nie vor Personen — Werkzeug und Mittel bez., und „von" (s. d.), insofern Dies — bei Passiven und einigen analogen Zeitw. — ein Subjekt bez., von dem eine Thätigkeit ausgeht, dadurch, daß es nur etwas mittelbar Wirkendes bez.: Ich sehe lieber mit eignen, als d. fremde Augen; D. diese Schwerter erwarben wir unsre Bestyangen, mit diesen werden wir sie vertheidigen, D. [in Folge v.] Fleiß, Aufmerksamkeit ꝛc. Etwas erreichen; D. langen Gebrauch abgenutzt ꝛc., aber z. B.: Elend d. mich: elend ohne mich: ach, noch elender mit mir [vereinigt]. G. 9, 355; Mit [trotz] allem Diesem und d. alles Dieses bleiben die daconischen Schriften ein großer Schatz. 30, 119 ꝛc. — Dies wurde von ihm d. lange Beobachtung festgestellt: Ich erfahre es von ihm d. einen Brief, Almosenempfanger leben von der Gnade Andrer. ein zum Tode Verurtheilter d. die Gnade des Fürsten; Die von ihm [selbst], od. d. ihn [auf sein Anrufen von Andern] hingerichteten Opfer. Stadt Jahr. 2, 150; Er wurde von dem Richter verurtheilt [akt.: dieser verurtheilte ihn], d. den Henker [als Mittelsperson] mit dem Beil [als Werkzeug] hingerichtet zu werden ꝛc. Witzig St. „an": Dort starb unlängst ein blonder Monarch d. eine Familienkrankheit. Platen 6, 246 (der Zar durch die in seiner Familie erbliche Vergiftung) ꝛc. — Vgl.: D. dich ist die Welt mir schön. Kamler; D. dich od. von dir wird sie mir verschönt. — Der d. sich Seiende [Gott]. Rückert Weish. 182; Der d. den (von dem) Arzt am Leben Erhaltne ꝛc. — 3) D. einander (s. d.): Sie sind d. einander (2: Einer d. den Andern) unglücklich ꝛc.; ferner von einem Wirrwarr, insofern Theile des Einen sich durch [s. 1] Theile des Andern schieben: Das liegt durch einander wie Kraut und Ruben, Ein wustes Durcheinander ꝛc., vgl. zwischen-d. — 4) insofern d. (1) den Weg von einem Punkte zum entgegengesetzten in Bezug auf das Dazwischenliegende bez., entwickelt sich sofort die Bed.: von Anfang bis Ende, die des ganz und gar, nach allen Seiten und Richtungen, vollständig Erfüllens, sowohl für Raum als Zeit. Diese Bed. zeigt sich in der Präp., aber noch entschiedner in dem sie ungemein nah berührenden Adv., das meist theils nach einem Hw. mit der Präp. d., theils nach einem — räumliche oder zeitliche — Ausdehnung bezeichnenden Accus. steht, oft noch verstärkt in: hin-d. (vgl. das seltnere durchhin) und in: d. u. d. (Dies meist ohne etwas davon Abhängendes = ganz und gar ꝛc.): a) Er geht d. den Garten (durchschneidet ihn nach einer Richtung): er geht den Garten d. (nach allen Richtungen); Etwas geht d. Jahrhunderte (mit Unterbrechungen), währt Jahrhunderte d. (ununterbrochen) ꝛc.; Verstand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafscheren an d. Krempen, Spulen, Weben ꝛc. d. Lichtenberg 4, 531; Von Fuß bis an die Schenkel d. und d. verderbt. Luther 6, 355a; D. und d. von Flammen glühen. G. 8, 371; 18, 304; Das d. 300 Jahre d. verdorbne Bild. 31, 71, Daß er, wenn auch nicht d. sie [die Natur] d.| — sie allseitig ermessen], doch aber sie hinaus denken kann. 40, 231, 19. 389, Auch: Das achte Buch erscheint mir interessen oft zwischen allen diesen fremden Gestalten d. [sich so dazwischen drängend, daß es zum Vorschein kommt]. G. Sch. 2, 9 ꝛc. — b) Bsp. für die nahe Berührung von Präp. u. Adv.: Fliegt see-d. zum sichern Port. Reitzard 271, Stunden, welche sich | dehnen Tage d. zu Wochen. Rückert 1, 335; Wie sich viel Knoten d. ein Rohr zur Reife drangt, | ein Strom sein Bette d. (prnep.) beschäumte Felsen sprengt. Weish. 1, 125; Kam .., der Feinde Haufen d.. .. dahergerannt. Sch. 340; Die Laufbahn | d. die lateinische Schul' und die theure Akademie d. V. 2, 146, 3, 3, Daß die Flamme das Holz d., fröhlich des Harzes, knatterte, 1, 21, wobei durchknattern als trennbare Zsftzg. betrachtet werden kann, vgl.: Ganz durchtrieb („durchweg". Wurdack) ich die Nacht, doch sobald aufstrahlte die Sonne. V. Od. 12, 429, wofür sich auch schreiben ließe: Ganz durch trieb ich ꝛc., in der Prosa gw.: Die ganze Nacht d. — 3) D. in den trennbaren Zsftzg. mit dem Hochton auf der Vors. und in den zuw. sww. untrennbaren mit unbetonter Vorsi. (vgl.: Von tausend durchgeweinten [„durchweinten". 34, 207] Tag und Nächten. G. 13, 86) entspricht im Allgm. den Bed. von 1 u. 4.

Anm. Veralt.: D. [bei] Etwas beschweren, bitten, z. B.: Schadenkatzher 5b, 46a; 57a; 64b u. o.; D. [um] der armen Seele willen. Luther 6, 501a ꝛc.; vereinzelt d. mit Dat., z. B.: Hocker 9, 356. — Zuw. hangen v. d. hauptwörtliche Gw. ab: D. Meer und Zahn. d. Flach, Raub, Dicht und Dünn. V. Myth. 1, 9; D. Dick und Dünn ꝛc. — Ähnlich: Durch „Ich" zu reden. Kant Anthr. 4, vgl.: Auf du und du ꝛc. — Man beachte die gw. Zusammenziehung mit dem sächl. Artikel durchs = durch das, versch.: Durch's [d. das]; bei Claudius 1 12, z. B. auch: Durch'n Wald ꝛc.

Zsftzg. außer den zur Präp. wie zum Adv. beigefügten Adverbien zur nähern Best. der Richtung und zur Verstärkung, wie: Grade-, mitten-, quer-, zwerch- ꝛc. durch, auch: ganz d. ꝛc. (s. 4b) und vgl.: Oder uns wurden Wunden auf das Herze all d. den Leib gehauen (s. Gudrun 230) ꝛc. adv.: An=(veralt., mundartl.) st. hierdurch. — Da=(⏑ –, – ⏑): durch dasselbe, zuw. relat. = wodurch, s. da, Anm. Veralt.: Dadurch. Richard B. VIIIb, Zinkgref 1, 297. — D(a)runter: s. unter-d. ꝛc. — Her=(veralt.): st. hindurch, wovon es sich wie her v. hin unterschied. 4. Mos. 20, 20; „er-d." 5, 2, 13, Apok. 17, 23. — Hier=(⏑ –, – ⏑): durch diesen Ort; durch diese Sache, von „dadurch" versch., wie hier von da; dieser v. jener. — Hin=s. [4]: auch dem „durch" in trennbaren Zsftzg. zuw. entsprechend: Jer. 39, 4; Jos. 4, 23. Joh. 5, 24; Was er erblickte, erblickte er durch jene d., jene aber erblickte er durch sich d. Fichte Nic. 19, Wenn sie dort d. das Eichholz h. sind. Immermann M. 1, 202; Frisch h. fahren und sprechen. Luther 6, 38a, Ewigkeit d. bleibt Gottes Güte. Mendelssohn Ps. 103, 17; Du zogst am Schöpfungsmorgen den öden Raum h. Platen 2, 70; Sie ging mitten h. die Hauptstiege hinauf. Prutz Mus. 3, 309; Wein dich h. [rette dich durch Weinen], wenn du kannst. Uhland Arm. 103; Sie zogen, aus der Meeresfluth | gerettet, nun mit frohem Muth | h. ein Meer von Sande. Rückert Morg. 1, 40; Als wärd' ihm mitten | durch Leib und Kopf h.-geschnitten. Uhland 380; Gegen den Holm dann | schnitten sie grade h. die dunkele Tiefe des Sees. V 1, 43; Frisch h.! [gegangen ꝛc.]; Einen Faden h.-ziehn, durch das Nadelöhr ꝛc. — Unten=: unter überlegnen Personen verloren, Nichts vermögend, verspottet: Zuletzt spielen sie Einem auf der Nase, dann ist man u. Gold 1, 94; gw. unter- oder drunter-d., wahrscheinlich mit Bezug auf ein Spiel. — Wo=: (⏑ –, – ⏑) relat. und fragend dem „dadurch" entsprechend. — Zwischen=: s. [4a]: zwischen Anderm durch zum Vorschein kommend, dazwischen: Lasst z. die Gläser klingen. Auswahl d. Lieder 16; Nicht etwa z. gestreuet, sondern als das tägliche . . . Brot. Gutzkow R. 7, 382; Z. standen Statuen, 3, 286; Mit Minneleid und Rundgesang | wird z. der Wein gewürzet. Matthison A. 8, 129; Lockres Brot, ein kühler Trunk, | z. ein Ehrenfeyrung. V. 4, 4 ꝛc. (⏑ – – oder gew. – ⏑ ⏑).

Dürfen, intr. (haben) und tr.: I. Formbemerkungen: In dies unregelm. Zeitw. sind zwei Stämme zusammengeflossen, das mit „darben" verwdte goth. tharf, ahd. und mhd. darf und das veralt. tar, welches bedeutet „ich getraue mich" (vgl.: Durft I., getrost, dreist). Daraus erklären sich, wie die versch. Bedeut. auch die in der ältern Sprache noch mundartl. vorkommenden versch. Formen, vgl. Benecke 1, 382b, Schmeller 1, 391 ff. und 456; Stalder 1, 266 u. a. m. — Nach dem heutigen allgem. hochd. Gebrauch gilt folgende Abwandlung: Präs.: Ich darf; du darfst; er darf; wir dürfen, ihr dürfet, sie dürfen. — Konj.: Ich dürfe ꝛc. — Imperf.: Ich durfte; Konj.: Ich dürfte. — Partic.: Gedurft, welches aber — wie alle ähnliche Zeitw., die mit einem Infin. ohne „zu" verbunden werden — eine dem Infin. gleichlautende Nebenform hat. Vgl.: Er hat mich gehen heißen; mir tragen helfen; mich kommen hören; ausgehn können; ihn schreiben lassen; lesen lernen; nicht essen mögen; uns gehen sehen, gestern kommen sollen; nicht kommen wollen ꝛc. neben: Er hat es mich geheißen, mir geholfen, mich gehört, gekonnt ꝛc. (s. auch brauchen, Anm. und vgl.: Er ist geliebt worden und beliebt geworden). — Bei d., wie bei thunen, mögen, sollen, wollen, bei denen — nach dem gw. Gebrauch der Infin. nur durch eine Art Ellipse fehlen

kann — steht auch in diesem Fall diese sogen. Nebenf. des Particips: Er hat nicht ausgehn d.; Er hat es nicht gedurft oder: nicht d. Zu beachten ist, daß die infinitivische Participialform nie zwischen zwei andern Infinitiven steht und im abhängigen Satz die Kopula nie hinter sich duldet, weßhalb sie in solchem Fall vorangestellt werden muß, oder — wie es nam. Luthing gern thut — fortgelassen wird. Vgl. die Stellung von „haben" in den folgenden Sätzen: Er wird es nicht gedurft haben; Er wird es nicht haben thun d.; Da er es nicht gedurft hat; Da er es nicht hat thun d.; Du hättest ihn Das nicht sehn lassen d., oder: Du hättest ihn Das nicht d. sehen lassen, Wenn du ihn Das nicht hättest sehen lassen d., oder: Wenn du ihn Das nicht hättest dürfen sehen lassen; Ich kenne diese kölnische Bibel recht gut und habe sie nicht erst hier in der Bibliothek d. kennen lernen. L. 11, 531; Das Räthsel, wie sich Berengarius gegen so viele Kirchenversammlungen [hat] verhärten können, wie er es wagen d. S. 412 ꝛc. (s. †haben IV 3 und Herrig 18, 119 ff.). — Daß von d.-d., das nicht mit einem Infin. ohne „zu" verbunden wird, nur die eine Form des Part. (bedurft) vorkommt, versteht sich; wir heben noch hervor, daß, während Dies im Passiv vorkommt, von dem allerdings überhaupt nur noch seltnen tr. dürfen das Passiv ungewöhnlich ist. Der Imperativ ist von d. und von d.-d. ihrer Bed. nach wenig gebräuchlich, obgleich er natürlich, nam. wo ein Bedingungssatz in der Form des Imperativs erscheint, vorkommen kann: Bedurfe Nichts: Jeder wird dir zu Diensten stehen; — gerathe in Noth: Niemand wird dir helfen wollen ꝛc. — Die jetzt veralteten (oberdeutschen) Formen mit „o" statt „u"; „ö" statt „ü" findet man theilweise noch z. B. bei Brockes, Gellert, H., Kant, wie bei ältern Schriftstellern, bei denen auch die Formen ich thar, Impf. ich thurfte (s. o. und namentl. II. 1), noch von ich darf, ich durfte der Bedeut. nach geschieden wurden; die Form darfen. Dimpticissimus 1, 176; Henisch 651 ff. — II. Bed.: 1) Ich darf (veralt.: thar) Etwas thun — ich getraue, erdreiste mich, wage, habe den Muth, es zu thun: Warum tharstu weissagen? Jer. 26, 9; Wer thar sein Herz und Augen aufheben gegen Gott? Luther 6, 125a; [Sie] thüren nicht beten, ehe sie ihr [der Sünden] los werden. 126a; [Er] muß müßig sitzen und thar in solcher klugen Leute Rath nicht kommen. 137a; Daß ich fröhlich und getrost dem Teufel .. thar Trotz bieten. 177b; Also thar das verstockte Konzilium Christo unter Augen speien. 319b; Der mit unerhörter Vermessenheit thar sagen, ob's gleich Christus befohlen hat, Das muß man nicht achten. 320a; Gelustet aber Ew. Kurfürstl. Gnaden zu erfahren, wie gar ein schön Geschrei [Ruf] Sie haben in deutschen Landen, so thar ich's wohl öffentlich an den Tag geben. 326b; Da fürchte er sich gar sehr und dorfte es nicht thun. 501a; Sonst thurft ich's wahrlich nicht thun. 8, 1b; Diejenigen strafen, so dawider Etwas reden thurften. 14b; Wenn sie für Furcht des Schwerts thurften. 26a; Noch thären sie mit solchem Herzen und Maul daher für Gott treten. 90b; Keine Lügen so schändlich .., die man nicht hat angenommen, wer es nur hat durfen auf den Predigtstuhl bringen ... Daß ich thurft sagen. 5, 368a u. o.; O Griee, wie tharstu Lieb und Freundschaft an mich suchen? Schadenteufer 13b (10, 337); Du magst mir freilich glauben, ich thorste auch wetten, es soll mir's ... Keiner zuvorthun. 64b (15, 320) ꝛc. — In diesem allgem. Sinne ist d. jetzt veralt., obgleich z. B. noch bei Hagedorn nicht ungewöhnl.: Mit Beiden [dem Stolz und Grimm des Löwen] durfte nur die kühne Mücke scherzen, | die ihm aus edlem Haß und freiherzvollem Herzen | des scharfen Stachels Spitze bot. 2, 40; Ich sahe jüngst das Glück und durft' ihm kühnlich sagen: | Bereue deinen falschen Tand! .... Was du am Morgen kaum verliehn, | darfst du am Abend schon entziehn. 3, 134 ꝛc. s. auch: Es d. Andrer Tausend zum Streite nimmer uns [Vieren] nahen. Dimrock Nib. 339. — Heute gilt d. gewöhnl. nur von dem Muth, insofern man dazu eine innre Berechtigung, gegründete Ursache hat (s. 3), und so wird es selbst dem „sich getrauen" entgegengesetzt: Wie [sollte] sie ihm eine Scene bekennen, die sie so gut gestehen durfte und die sie sich doch zu gestehen nicht getraute? G. 14, 146. — 2) Ich darf einer oder eine Sache, Person, im Allgem. veralt. und durch bed. ersetzt: Etwas nöthig haben, brauchen: a) Das Volk soll .. sammlen täglich, was es des Tages darf. 2. Mos. 16, 4; Was darf Gott eines Starken? Hiob 22, 2; Daß sie keiner Hilfe dazu durften. 30, 13; Die Gesunden d. des Arztes nicht. Luk. 5, 31; Was d. wir weiter Zeugnis? 22, 71 u. o., z. B. noch: Ich bin reich, habe die Fülle und darf Nichts. H. A. 7, 222; Du nicht darfst der Versöhnungen. B. Hor. 1, 216; Die schöne Gulpenheb darf nur eines Blickes, | den Umfang .. des angebornen Glucks .. zu sehen. W. 12, 90 ꝛc. — b) unpers., gewöhnl. b.-d.: Was darf's viel Wort? Luther 8, 221a; Es darf wohl Betens. 249b; Derhalben darf es Kunst. 5, 49a; Was darf's vergeblicher Worte? H. 15, 348; Es darf [fehlt] nicht Viel, so wurg' ich dich. Günther 167. — c) mit abhäng. Satz, zuweilen mit daß: Ihr dürfet nicht, daß euch Jemand lehre. 1. Joh. 2, 27; gewöhnl. aber mit bloßem Inf. Nam. entspricht dies d. mit einer Verneinung oder mit „nur, kaum" und ähnl. an die Verneinung grenzenden Wörtern dem bejahenden „müssen" in Bezug auf einen — ausgesprochnen oder zu ergänzenden — Erfolg, vgl.: Du darfst es ihm nur einmal sagen, so weiß er's. — Du mußt es ihm sehr oft sagen, eh er es behält; Ich darf nicht (kaum, nur) dran denken, wenn ich nicht in Wuth gerathen soll (oder: so gerath ich in Wuth); Sie d. nur befehlen; Ich darf nur kurz vor meinem Abgang etwas leise reden und dann auf einmal losdonnern, so folgt der Beifall. Devrient 2, 293; Es darf sich Einer wenig bücken, | so hockt der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; Sie sind bald fertig, du darfst es nachher nur sagen. 9, 368; Es durfte kaum sich regen, | war ich erwacht. 11, 136; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke | des Engländers Rücken heut' gesehn [oder ich gerathe in Wuth ꝛc.]. Sch. 460b; Sollte sie die Zeit sich nicht vertreiben, | da sie nur wollen darf. W. 12, 43 u. o. — d) seltner, wegen zu befürchtender Verwechslung mit 3, — wie früher oft — ohne Bezug auf den bewirkten oder zu bewirkenden Erfolg: Ich darf nicht — ich brauche nicht, habe nicht nöthig, auch: ich habe keine Ursache zu Etwas, z. B.: Ohne daß sie Andere beneiden dörften. Kant Sch. 3; Glocken d.'s nicht verkünden, | Boten nicht zur Leiche bieten, | alle Herzen .. | fühlen, daß ein Held verschieden. Kerner 126; [Ich] habe sie nicht erst hier d. kennen lernen. L. 11, 531 (s. I.); Was gehet dich Das an? Darfest du doch nicht Rechenschaft dafür geben. Luther 5, 494a; Weltlich Regiment hat für sich genug zu thun, darf sich nicht nöthigen, mit unnöthigem Regiment zu beladen. 6, 352b [wo „nöthigen" vielleicht ein aus dem folgenden „unnöthigen" hervorgegangnes Einschiebsel ist]; So darfestu nicht [du hast keine Ursache zu] fürchten, daß ꝛc. 5, 535a; Der darf deswegen nicht nach fremden Ländern gehen. Weichmann 1, 38; Ihr dörft nicht [habt keine Ursache zu] danken, es ist wider euch gefallen. Zinkgräf 1, 233; Wann ihr ihn [den rechten Weg] wußtet, dörftet ihr nicht umgehn. 2, 36. — 3) Ich darf Etwas thun (oft auch mit zu ergänzendem Infinitiv) — es steht mir frei, ist mir vergönnt, sei es, daß ich die Macht, das Recht dazu habe (wo dann die Bedeutung an 1 grenzt) oder durch fremde Erlaubnis erhalte. Hierher gehört der von unsern besten Schriftstellern nicht vermiedne Pleonasmus: Erlaubnis zu d., z. B.: G. 14, 76; 18, 344; 30, 3; Chamisso 4, 245; L. 11, 175; W. 7, 48 u. o.; ferner die höflichkeitsphrase: Wenn ich bitten darf (= Wenn mir die Bitte vergönnt ist) — wofür es in Litthauen heißt: „Ich werde bitten". s. Lemke Schw. M. 1, 83 ff., Darf ich bitten, bitt' ich Eins: | laßt mir den besten Becher Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 139 ꝛc.; Ich möchte gern reisen, aber ich darf in diesem Jahr nicht ans Reisen denken (meine Verhältnisse erlaubens nicht); Die Egypter d. [„thüren"] nicht Brot essen mit den Ebräern. 1. Mos. 43, 32; Wie darfst du [„tharstu", in einigen Ausg. „gedarfestu", s. 1] sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus den Augen ziehen. Matth. 7, 4 ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß sie sogar zeigen. Burmeister gW. 1, 135; Nach Mögen und nach D. | frug er im Gefer nicht. Freiligrath Gard. 52; Darfst uns noch nicht von der Stelle. Fröhlich Fab.; Wir dörfen hier uns wohl von unserm Gebrumml unterhalten. Gellert 4, 6; Wer darf [1] ihn nennen? | und wer bekennen: | ich glaub' ihn; | wer empfinden | und sich unterwinden | zu sagen: ich glaub' ihn nicht. G. 11, 151; Durften wir nur so einmal an die Fürsten! 9, 8; Der Regentin Freundschaft, die faßt — du darfst es dir gestehen — faßt Liebe war. 225; Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen. 13, 104; Wer hat sich zu seinem hohen Rath gesellen d.? 265; Wir müssen thun und d. uns Bilden nicht denken. 14, 295; Sie darbten sich die Pfennige ab, um das Theater .. besuchen zu d. [können, s. 4]. Gutzkow R. 5, 173; Wenn ich ihn nur finde .., so darf er auch etwas weniger fein. Hebel 3, 248 [Es soll ihm von mir vergönnt sein, ich will Nichts dagegen haben, meinetwegen mag er weniger sein, s. 4]; Da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Soll die Welt es glauben, | der Mächtige darf sich kühn erlauben | jedwede That? Platen 6, 33; Ich habe niemals glauben können, daß der ernste Vers .. als ein lahmer schläfriger Trochäus gelesen werden müsse oder auch nur gelesen werden dürfe. Rochau (Mon. 2, 446a); Du wagst's, dein Antlitz zu zeigen ... Darfst du der Ehrfurcht blut'ge Schuld vermengen | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; O durft' ich nur einmal über die Sprache her und sie so recht säubern! Eine Nov. 1, 158, und so mit zu ergänzendem Inf.: Ich darf hin, fort, weg, aus, hinüber ꝛc. [gehen]; Kein Mensch darf zu ihm ein [hinein, eingehn]. Sch. 596a; Der Deckel darf nicht ab, auf [gemacht werden] u. v. ä. — 4) zu „können" u. „mögen" bildet d. theils einen Ggsz. (s. 3), theils berührt es sich damit: Wir d. [haben Recht, Ursache dazu, können] auf unsern Bruder stolz sein; Darf ich [kann ich, d. h. vergönnen, ermöglichen Sie es mir durch Ihre Zusage] darauf rechnen. Sie morgen bei mir zu sehen? — Darf [kann] ich mich drauf verlassen? Der geneigte Leser .. darf schon [kann, mag immerhin] ein wenig Respekt haben. Hebel 3, 437; In einer solchen Tasche darf schon ein Loch sein, es fällt Nichts heraus. 137 ꝛc. — Hierher gehört namentl. das Impf. Konj., wodurch eine bestimmte Aussage die urbanere Einkleidung der Vermuthung und bloßen Wahrscheinlichkeit erhält, vgl.: Erlauben Sie (mit gutiger Erlaubnis ꝛc., vgl. G. 32, 222 ff.), die Sache verhält sich wohl anders; die Sache dürfte sich wohl anders verhalten. — Es durfte nicht schwer sein, Das nachzuweisen; Ich dürfte es fast selbst glauben; Daß er alles Dieses den Fremden vorzeigen möchte, die etwa nach uns hierher kommen dürften. Forster R. 1, 292; Die ihr drohende Gefahr, | so sie bald überkommen dörfte [R.: schärfte]. Brockes (Weichmann 1, 6) u. o., vgl. möchte, sollte ꝛc.

Anm. Ba. ist die Zffg.: Ge-d., z. B. Matth. 7, 4 (s. 3); Daß meine Bücher nit gbörind [dürfen] gelesen werden ... Da ihnen Niemen Nuts [Nichts] gebar [darf, sich getraut] darin reden. Zwingli 2, 4; 2; 3, 7 u. o.

Zffzg. s. 3; ferner: Be-: 1) s. [2a und b]: Ich bedarf einer oder eine Sache = ich brauche sie, zuweilen ohne Kasus = ich empfinde Mangel: Es bedarf nur eines Worts, seltner: ein Wort = es ist nur ein Wort nöthig: Glückliche Leute, die so Wenig bedürfen. Gellert 4, 39. Für den zufriednen Poeten | bedarf's nur euren Witz und Wein. Göckingk 3, 40; Genug besitzen, hieße darben. Alles | bedurfte man. G. 13, 262; Sein bedarf man, leider, meiner nicht. 146; Für mein b.-d., unerfahren Herz. 166, Ich fühle, daß Ihr bedurft, und was ich vermag, will ich Euch leisten. 16, 279; Das augenblicklich Bedurfte sogleich zu ergreifen. 27, 305; Der in allem und jedem B. .. mit Rath und That zur Hand ging. 95; Der Mensch in seinem Sehnen, B. Gutzkow R. 5, 80; Sich huldreich fügen menschlichen B. Whmboldt 1, 348; B-den [nöthigen] Falls. Klinger W. 1, 117; Deren ihr so sehr bedürft hättet. Pestalozzi 4, 45; Er bedurfte jetzt mehr als jemals den guten Willen der Staaten. Sch. 797a; Dennoch bedarf's der Vorsicht. 460b; 358b; Weg b.-d. B. Od. 17, 421; Kriechens nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig schreiten kann. Werner Oft. 1, 21 ꝛc. — 2) veraltend mit abhängigem Satz: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde. Matth. 3, 14. häufiger mit Infin. und zu: Der Deutsche bedürfe für sein unglückliches Phlegma noch recht wacker gezwiebelt zu werden. Arndt Ver. 139; Freitag bedurfte nicht ... erst ermuntert zu werden. Campe Rob. 2, 171; Über die Reden d. wir wohl Nichts hinzuzusetzen. Fichte 8, X; Ein Charlatan bedarf nur Ruhm zu haben. G. 34, 330. Ebensowenig bedarf es, von dem Werthe dieser Dinge Etwas hinzuzusetzen. Zelt. 1, 444; Bedürften Sie aber, einen Aufseher .. zu suchen? Hagedorn (Danzel 377), Jedes .. bedurfte nicht, es einander zu sagen. Hebel 4, 8; Der doch selbst regiert zu werden

Digitized by Google

bedarf. Lanz Buchm. 7; Kr. d. pr. Vern. 3 u. ö.; Ich bedarf es einem Lessing nicht zu sagen. Mendelssohn (L. 13, 63); Reinhard a. G. 236; Bunsen Kochk. 23 ꝛc. Ganz veralt. mit bloßem Inf., z. B. Agricola 97a; Schaidenreißer 4a ꝛc. — Ge-: s. [Anm.].

Be-dürfnis, n. (f.), -ſes; -ſe: 1) das Bedürfen, Gefühl des Bedürfens und das Bedurfte: a) Kannte der Hörer B. G. 5, 6; [Ihr] dranget mir so manch B. auf. 13, 252; Den Häusern und Einwohnern sieht man, ich will nicht sagen, Mangel, aber doch bald ein sehr enges B. an. 14, 185; Was mein ist, will ich zum öffentlichen B. niederlegen. 16, 278; Dies seien keine B-se, sondern Gelüste. 18, 76; Zum B. und Vergnügen. 19, 135; Daß er seine unerläßlichen B-se ... befriedige. 39, 80; B.-voll. 20, 155; So b.-los, so göttlich genügsam. Hölderlin H. 1, 183; B. bindet im Leben am meisten, es sei nun geistiges oder anderes. Kurbel 3, 21; Nach dem B-se der Komödie verändert. Schlegel Gr. N. 354; Sein B. [daß man ihn bedarf] scheint | jetzt größer als sich's zeigen wird. Schlegel Sh. 6, 132 ꝛc. — b) Ein B. haben, verschleiernder Ausdruck für: den Drang nach Ausleerung des Körpers empfinden (s. Noth, Nothdurft 2). — c) Zſſzg. z. B.: Er hatte .. ein Beicht-B. bekommen. Gutzkow R. 8, 411; Kriegs-B-se (Munition); Das Leidenschafts-B., das der Alltagspoet so geistlos .. befriedigt. Sch. 1232a; Liebes-B. Monaldi. 1, 268a; Die ersten Wohn-B-se befriedigt. G. 27, 91 u. v. ä. — 2) ungewöhnl.: Mit gleichgestimmten B-sen [Personen, die das gleiche B. fühlen] nach Kirchlichkeit anzuknüpfen. Gutzkow R. 6, 20.

Anm. Das jetzt ungewöhnl. fem. findet sich doch noch z. B.: Kant 2, 120; Kl. 12, 199; L. 6, 258; 7, 63; Möser Osn. 1, 284; Justi 1, 62; 96; 447 ꝛc.

Dürft, f.; -en: Bedarf, Bedürfnis (Schmeller 1, 395); Unversorgt vielleicht gar an Armers D. kommen [„ihre Nothdurft bei A. suchen“] zu müssen. Pestalozzi 4, 231 ꝛc., veralt., mundartl., ebenso wie Be-d. Paracelsus 2, 12c; Lebensdürft. Logau (s. L. 5, 307) u. der Egf.: Un-D., Nichtbedarf. Schmeller 1, 396.

Zſſzg. s. o., nam.: Noth-: 1) ein (nothwendiges) Bedürfnis und zwar sowohl die Noth, das Bedürfen, als auch das Bedurfte: Nehmet die N. [was ihr an Lebensmitteln braucht] für euer Haus und ziehet hin. 1. Mos. 42, 33, Ein Zimmermann .. macht Etwas daraus, das man brauchet zur N. im Leben. Wrisb. 13, 14; Kleider und Haus .., seine N. zu decken. Sir. 29, 29; 3; Der Wein, zur N. [nicht im Übermaß] getrunken. 31, 35; Daß mir diese Hände zu meiner N. .. gedient [„für meine Bedürfnisse gearbeitet“, Ep.]. Ap. 20, 34; Nehmet euch der Heiligen N. [Noth] an. Röm. 12, 13 u. ö.; Wenn Einer bauen will, wird er dazu bereiten allerlei N-en. Clara Eff. 2, 774; Mich hat mein eigne N. [Noth], Schmerz und zwiefaltiger Schad zu Solchem genrsacht. Schaidenreißer 5b; Zu der Zeit der N. 9b; Deine Götter, | des kranken Weltvlans schlau erdachte Retter, | die Menschenwitz der Menschen N. lehrt. Sch. 21a; Jede N., | jede Bequemlichkeit gebrach. 343a; Sogar des Spreizels kleine N. mangelt. 406a; Doch endlich löst die N. [Noth] mir die Zunge. 453a; Er ist gar zu unentbehrlich zur Entwicklung und die N. seiner Dazwischenkunft könnte leicht stärker als die innere Nothwendigkeit derselben in die Augen fallen. G. 2, 86; Lieb. Rev. 6, 136; Ein ziemlich weites Feld, | nach N. sich zu rühren und zu lüften. W. 11, 233; Die Hütte ward .. zur N. erst versehn, dann zur Gemächlichkeit. 20, 220; Deren Lesung sei Privatpersonen eine Kurzweil, Fürsten .. aber eine N. Landgraf 1, 216; 211; 264 u. ö. — 2) = Bedürfnis (1b): In der Nacht kam den Fremden eine N. an. Hebel 3, 100; Hatten mit den verschiedenartigen Bedürfnissen oder N-en ihrer größeren oder kleineren Kinder zu thun. König Kl. 3, 293; Seine gelehrte N. zu verrichten. Merck's Br. 1, 73; Sie thun ihre N. nicht in ihr Nest. Stumpf 6106 ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 von N. veranlaßt, daß es in Bed. 1 jetzt selten ist. Zu jener gehört auch: Nothdürftein, instr. (haben): Daß dort ein kleiner Knabe und nothdürftelte. Heine Reis. 3, 126, vgl.: Gedenk, wie du an die Herme Nachts genothdurftet hast. Brosses Br. 1, 361 ꝛc. — Ferner: Doch endlich verlieben, vergrauen, verdürfteln [durftig werden und zu Grunde gehn]. Schubart Goethe 2, 314.

Dürftig, a.: darbend, bedürfend, Mangel leidend (an Etwas oder absolut), arm, ärmlich, kärglich, insofern nur das Nothwendigste, zur Nothdurft Dienende vorhanden ist (s. Stalder 1, 329): Du sollst dem D-en und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten ꝛc. 5. Mos. 24, 14 ff. u. ö.: In den schwachen und d-en Satzungen. Gal. 4, 9; Wo die Erde um den d-en Leib | den nie gelösten eis'gen Gurtel schlingt. Beer Arr. 125; Wenn schon ein zu d-er und zu geringfugiger Gegenstand dem Redner nachtheilig ist. Engel 4, 3; Meine Briefe sind gegen Deine vollen nur d-e Geschäftsbriefe. Jp. HB. 39; Ein d-es Brot neben einem Wasserkrug. Sch. 715a; Den Wärmer, der .. dem Winterfrost nur d. wehrt. W. 12, 6 ꝛc. — Auch mit Bstw. zur Bezeichnung, wessen Etwas bedarf: Brut-de Eier. Lina Schl. 28 [die des Ausbrütens bedürfen]; Nicht dunkle, noch deutel-d-e Wort. Luther 8, 1b, Unter einer so heillosen und immer geld-d-en Regierung. W. 32, 385; Nach mir sich neigend, händereichend, strebte sie | als liebe-d., hilfsbedurftig. G. 10, 301 u. ä. m. — Er fuhlt in seiner D-keit, daß ꝛc. G. 39, 69; Alle D-keiten des Lebens und aller Jammer der Welt sollen und .. verschwinden. Lina Nov. 1, 46 ꝛc.

Anm. Nbsf.: Durfig, z. B.: Bedürfig. Uhland Erb. 24; 11; ferner: Bedurfichkeit. Hutten 5, 264. — Ohne Uml.: Nothdurftig. Schaidenreißer 5b; 65b; Zwingli 2, 4 ꝛc. — Ferner veralt.: Dürftling (dürftiger Mensch ꝛc.). Frank Kirche 17a.

Zſſzg.: Be-: theils ohne abhäng. Kasus: Lassen Sie dem b-en Herzen doch nur eine Art von Leutstern. G. 15, 145; Sch. 76b ꝛc., theils mit Gen.: Des Schutzes, Trostes, der Hülfe ꝛc., und so auch mit Bstw.: Bau-b-e Plätze. L. 10, 275; Freund-b-en Menschenkindern. Scheffel 126; Freund-b. Aitinger D. 247; Hulf-b. Zilling 4, 30; Der Mensch ist so ein luft- und hülfe-b-es Wesen. G. 39, 52; Alle liebe-b-en Naturen. Lewald W. 3, 203; Regen-b. G. 26, 206 u. ä. m.; selten mit getrenntem Accus.: Weil sie mich [meiner] in ihrem Dienste b. wären. Schweinichen 1, 349, vgl.: Wie sehr wir einander [einer des Andern] b. geworden. Bechstein 1, 133. — Bloß unsre B-keit wird es sein, die ihn [einen Gott] ins Dasein gerufen. Fichte 7, 31; Der allgemeinen menschlichen B-keit unterworfen. Prutz Mus. 3, 244; Hölderlin H. 1, 24; Sie der äußern Hülfe-B-keit entreißen. Roquette Huhn. 321, Mit der leidenschaftlichen Liebe-B-keit ihrer Natur. Lewald Wandl. 4, 4. — Nöths-: Der Dienst .., zu dem sich nur n-e [gewöhnl.: dürftige] Menschen verstehen. Börne 1, 74; Munition und was [wessen] man auf einem Schiff nothdurftig [bedürftig] ist. Schaidenreißer 8b; Von himmlischer Hilf, neben welcher wir keines menschlichen Beistands nothdurftig werden. 68b ꝛc., gewöhnl.: nur zur Noth befriedigend ꝛc., z. B.: Mit einer n-en Verbeugung wandt sie sich weg. G. 15, 92; In wilder Thiere Raub n. eingehüllt. Gotter 2, 260 ꝛc. — Von einer Depesche an Gotta und allerlei kleinen N-keiten so erschöpft. Sch. G. 2, 143.

Dürk, m., -es; -e: (Schiff.) Pumpensod; auch eine Abtheilung im Hinterraum kleiner eindeckiger Fahrzeuge.

I. Dürr(e), a.: 1) durch Hitze ausgetrocknet, saftlos, ohne die zum Wachsen, Leben und Gedeihn nöthige Feuchtigkeit (vgl. trocken, welk ꝛc.): D-e Ähren, dunne und versenget. 1. Mos. 41, 23; In der d-en Einöde. 5, 32, 10, Mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer d-e wird. Ps. 32, 4; Meine Seele dürstet nach dir wie ein d-es Land. 143, 6; Er saugt mich d-e aus. Jes. 38, 12; Den grünen Baum ausgedorret und den d-en Baum grünend gemacht. Hes. 17, 24; D-es Stroh. Ruy. 1, 10; Blinde, Lahme, D-e [s. 3, Schwindsüchtige]. Joh. 5, 3; Zu dem Menschen mit der d-en Hand („Des Hand war verdorret“, 6). Luk. 6, 8; Se man Das thut am grunen Holz, was will am d-en werden? 23, 31 ꝛc.; Des Lebens letzter Funken glimmt | am d-en Dochte kaum. B. 72b; In den d-en und steilen Radelholzwaldungen. Burmeister gB. 2, 188; Sein Aug' ist d. Chamisso 4, 130; Macht ihn zu einem d-en, selbstklingen Hirnschädel ohne Freude. Claudius 6, 36; Solch ein Trunk erquickt den d-en Gaum. Gribel Nod. 49; Auf d-er Heide. G. 11, 74; Sie machen uns den d-en Zepter blühn. Sch. 452b; D-es Reis. W. 12, 8; D-es [gedörrtes] Obst ꝛc. — 2) auch zugleich faktitiv: ausdörrend, dürr machend: Ich plagte euch mit d-er Zeit. Amos 4, 9; Ein d-es Jahr. Jer. 17, 8; Ein d-er Wind. 4, 11; Jes. 4, 11; Im d-en Hungerjahr. Rückert Mak. 1, 107. — 3) in Bezug auf den Körper von Menschen und Thieren: mager, so daß die Knochen nur dürftig mit Fleisch bekleidet sind: Sieben d-e, sehr häßliche und magere Kühe. 1. Mos. 41, 19; 3. 22, 22, Ihre Haut hänget an den Beinen und sind so d-e als ein Scheit. Klag. 4, 8; Ein d-er Esel ..., kein Esel, sondern ein Gerippe. Lichtwer 107; D-e Schindmähre. Hackländer Sold. Kr. 15; Ein d-es, steinaltes Mütterchen. Musäus M. 1, 103; D-es Männchen. Lina Acc. 1, 204; D. von Rippen wie ein Span. Rückert Morg. 2, 183; Ein d-es wadenloses Bein. Burmeister gB. 2, 111 ꝛc. — 4) übertr., namentl. in Bezug auf Gesprochnes, ohne Umkleidung und Verhüllung, nackt u. offen, — ohne Weitres: D-e heraus sagen. 2. Mace. 6, 23; Schmid 11185; Luther 6, 363b; Daß er so rein und dürre alle Werke ausschleußt. 177b; Sind die nicht dunkele noch deuteleurstige Wort, sondern d-e und helle. 8, 1b; 6, 544b, Mit d-en Worten sagen. Banzi 66; Diese so durrhin ausgesprochene Ungerechtigkeit. G. 33, 252; Dem du es d. [ohne Flausen und Ausflüchte] bezahlen mußt. Luther 6, 4b; Solch einzelne d. gesprochene Worte, im rechten Moment gesagt, entbinden auf einmal den Leser von einer schweren Last. Sch. G. 2, 136. — 5) Bergb.: D-e Gebirge, nicht viel Metall haltend; D-e Erze, Silbererze ohne viel Glanz oder Kies; D-es Hartwerk (s. d.) ꝛc.

Anm. S. darren, torren, dörren; darben; Durst ꝛc. Ahd. durri, mhd. dürre. Urww. goth. thaúrsus, dürr; thaúrsjan, dürsten; *lat. torreo, dörre; torridus, dürre; τέρσος, dörre; skr. tarsh, dursten ꝛc. Uebergriff die dörrende Hitze, wie der Gegs. frisch zu frieren gehört. — Mundartl. veralt.: Die dürrsten Holzwellen. Fischart B. 2a ꝛc.

Zſſzg. bezeichnet namentl. einen hohen Grad der Dürre (vgl. trocken), z. B.: Bein-[3]: knochen-D. — Brenn-: Du d-er Bohnenstecken du! Auerbach D. 1, 367. — Häberstroh-: So h. aufgetrocknet. Merck's Br. 2, 146. — Hunds-: Frommann 3, 360. — Klapper-: Engel 12, 209; Gutzkow R. 6, 191; Diese k-e Figur. Lina Acc. 1, 273. — Knöchen-[3]: Mit seiner k-n Hand. Ring Kurf. 1, 24. — Lachens-: so dürr, daß man drüber lachen muß (f): In welchen jämmerlichen und k-en Umgebungen sie gelebt. Immermann M. 4, 72. — Rip-pen-[3]: Mörike N. 46. — Scherben-: — Spin-del-[3]: Gutzkow R. 4, 445; Immermann M. 2, 249. — Wind-[3]: vom Wind ausgedörrt, mager: Den m-en mit Fleischfarbe überstrichenen Gerippen. Lichtenberg 3, 367; 2, 185; Mörike N. 177. — Wipfel-: von Bäumen: Jahn M. 20, vgl.: pollfohr, abständig. — Zaun-: Ein z-er Fuchs. Clara Eff. 2, 728; Arnd DL. 1, 110.

II. Dürre, f.; -n: 1) ohne Mz., das Dürrsein; der Zustand, wo Etwas dürre (s. d. nam. 1 u. 2) ist, die austörrende Hitze ꝛc.: Die Wüste, da eitel D. und kein Wasser ist. 5. Mos. 8, 15; Der Herr wird dich schlagen mit .. Hitze, Brunst, D. 28, 22; Ihre Zweige werden vor D. brechen. Jes. 27, 11; Die armen Pflanzen welkten .. in dieser D. Hölderlin H. 2, 73 u. ö. Zuw. auch = Dürrsucht, Schwindsucht, z. B.: Löser-D. (s. Löser), Rinderpest. — (S. Dürrung.) — Mundartl.: Welche Blut-d-rre. Hippel 2, 405. — 2) Darre.

Dürren, intr. (sein) und tr.: zuw. statt dorren und dörren (s. d.): Der durret, presset sehr genau | sich dürret Heu und Thau. H. 15, 211, Die abgedurrte Hand. Jp. Kabeb. 2, 126, Servinus Lit. 5, 593; In der trocknen [Jahreszeit] verdurret dann Alles wieder. Kehl Jrl. 1, 315 ꝛc. — Dazu: Dürrung, f.; -en: Kundigen sie dem Lande D. an. Jacobi Phil. 47; Reichard Gart. 1, 70 u. ö.

I. Dürft (Thürft), f.; 0: (veralt. und alterthümelnd, s. dürfen I.) dreistes Wagen, Kühnheit, Vermessenheit: Weil sie die hellen Wort des Herrn .. deuten aus eigener Th. und Frevel auf ihren Traum. Luther 8, 179a; 5, 193b, Was wüßten wir von Helden | und ihrer Th. zu melden. Logau (s. L. 5, 290 u. 316).

Anm. Hierzu gehört das unter dürfen I. und II. mehrfach erwähnte thüren, thürften ꝛc.; ferner: Dürftig ꝛc. a., kühn, vermessen, z. B.: Gingen in die Stadt thürftiglich und erwurgeten Alles. 1. Mos. 34, 25; Toben wider Gott thürftiglich. Hiob 12, 6; Die Dürftigen werden ihn erhaschen. 18, 9; Ein Weiser fürchtet sich und meidet das Arge, ein Narr

Digitized by Google

aber führet hindurch dürftiglich. Spr. 14, 16; dürftiglich. 5; 2. Kor. 10, 1 ff.; Phil. 1, 14; 2. Petr. 2, 10; Seine thurſtige, frevele Gebot. Luther 6, 126; Da iedermann ſtill ſchwieg und Niemand torſtig war, ihm zu antworten. Schaidenreiſſer bb u. ö., ſo z. B.: Durchgluhet von tumultiger Kampfluſt. Prutenia Nr. 3, 494 ꝛc. (ſ. Schmeller 1, 458).

II. Dürſt, m., –(e)s; 0: 1) eigentl. die in der Begierde des Trinkens ſich kundgebende Dürre (ſ. d.) des Schlunds: D. haben, empfinden, leiden; vor D. lechzen, verſchmachten, ſterben; D 4 (Nicht. 15, 18), ungenauer: D. (2. Moſ. 17, 3; Hoſ. 2, 3) ſterben: Den D. löſchen, ſtillen, bezähmen (B. Dr. 1, 208), Den heißen D. des Lechzenden ſtillen (Chamiſſo 4, 199); Des D es fieberhafte Gluth (80), des D–es Brand löſchen (Rückert Nal. 163), Dem Säuglinge klebet ſeine Zunge an ſeinem Gaumen vor D. Klag. 4, 4; Ihre Junge verdorret vor D. Jeſ. 41, 17; Wenn der D. die welkenden Lippen gedörret. B. Th. 22, 63 ꝛc. Sprchw.: Ihr ſagt Viel von meinem Weintrinken, aber ihr ſagt Nichts von meinem großen D. Zinkgräf 1, 171. Dem Vater muß . . ſeine Sach bleiben, der Apfel fur den D. Spindler St. 1, 27; Eine Birne fur den D. Immermann M. 1, 145 [was als Nothbehelf zur Befriedigung des Bedürfniſſes dient] ꝛc.; D. [Verlangen] nach Wein, Waſſer ꝛc., oder in Zſſtzg.: Champagner-, Bier-D. — 2) übertr.: jede auf Befriedigung dringende, brennende Begier nach Etwas: Nicht einen Hunger nach Brot oder D. nach Waſſer, ſondern nach dem Worte des Herrn zu hören. Amos 8, 11; Als . . die Menge mit Augen voller D. den Raub verſchlang. W. 12, 17; Es hat mein Ohr mich nicht betrogen! | Des Meiſters Pferde war's, vom Wind getragen, die ich voll gier'gen D–es eingeſogen. Chamiſſo 1, 159 ꝛc.; Den D. nach Ruhm (Fichte 7, 380), nach Rache (Freiligrath H. 15); nach Streit (Stein 4, 162), nach geheimer Wiſſenſchaft (G. 10, 4), nach Freiheit (Klinger F. 389; 5); nach Wonne (Pſ. 2a) ꝛc. löſchen, ſtillen; Des Wiſſens D. bleibt ungeſtillt. 49a ꝛc.; oder in Zſſtzg.: Blut-D. (Goethe 2, 198); Ehr- und Geld-D. quält mich nicht. Langbein 2, 147, Ohne Ehr-D. und beſcheiden. Geroinus Lit. 3, 448; Zur Befriedigung des maßloſen trockenen Leſe-D–es der Nation. 5, 200; Geld-D., Rach(e)-D. (Chamiſſo 4, 134); Thaten-D (161); Wiſſens-D. (52; 69) u. v. ä., ſ. Zſſtzg. von durſtig.

Zſſtzg. ſ. 1 u. 2, ferner z. B.: Fieber-: fieberhafter Durſt: Ihren F. zu lindern. Freiligrath H. 15. — Heiß-: heißer, brennender Durſt, vgl. Heißhunger: Mit einem H., der gar nicht zu löſchen war. Münchhauſen 49. — Nach-: auf übermäßiges Trinken folgender Durſt. Gotthelf U. 2, 91. — Über-: übermäßiger Durſt. Auerbach D. 4, 274 ꝛc.

Dürſten, dürſten: intr. (haben) und tr.: Durſt (ſ. d. 1 u. 2) empfinden: ſowohl unperſ. (Es durſtet mich, mich durſtet nach Etwas, ſ. Herrig 19, 107 u. 125), als auch perſönl. (Ich durſte nach Etwas, oder ſt. „nach" mit Acc.: Ich durſte Blut, Rache ꝛc., wo das Zeitwort den Schein des tr. hat, aber als Paſſiv ungew. iſt): Wen da durſtet, Der trinke. Joh. 7, 37. Meine Seele durſtet nach Gott. Pſ. 42, 3; Es durſtet meine Seele nach dir. 63, 2; Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit. Matth. 5, 6 ꝛc. Sie dürſteten Alle Franzoſenblut. Arndt 196; Zog ein neuer Glanz ſeine durſtenden Blicke an. Börne 2, 290; Es hungert den Hunger, es durſtet den Durſt. B. 56b, Durſtend nach dem Blut der Fremden. Chamiſſo 3, 289; Doch hat die Fee Morgana | dem leidig Durſten oft geſtillt. Freiligrath Garb. 115; So durſt' ich, wetter zu kommen. Hölderlin H. 2, 44; Wie hätt' ich . . gedurſtet nach dem Bilde des Theuren. 32; Rachedurſtend. Körner 155a; Wer durſt nach Bürgerblut? L. 3, 352; Ich durſte ſehr nach dem Vergnügen. 13, 19, Mit Blicken, die nach Damajanti durſten. Rückert Nal. 43; Die Fluren dürſten nach erquickendem Thau. Kl. 47b; Mein Geiſt durſtet nach Thaten. 110b; 459a, 707b, Wenn die Welt nach Freiheit dürſtet. Uhland 131, Wiewohl ſie vor Verlangen zu fragen dürſteten. W. 11, 169 ꝛc.

Anm. S. auch Durſt I. Anm.

Zſſtzg. (vgl. die von hungern), z. B.: Ab-: tr. u. refl.: durch Durſt abmatten, entkräften. — Aus-: tr. und refl.: durch Durſt erſchöpfen: Als 10 Tag lang ausgedurſtet | er die Herde . . ! hielt zurück. Rückert Morg. 1. 154. — Entgegen-: Der Liebe dürſtete mein ganzes krampfhaft bewegtes Herz entgegen. Gutzkow R. 5, 511. — Er-: intr. (ſein): gew. verſtd.: Daß ihn nichts. Blumauer 2, 55; Lohenſtein Sorb. 102. — Hin-: intr. (ſein): durſtend hinſchmachten, verſtd. — Ver-: intr. (ſein): hinſtd.: Entſagung! ach, in deinen Wüſten | verdurſten muß mein junges Herz, Gottſched Gedt. 44. Die verdurſteten und verſtaubten Kehlen. Goltz 3, 6 ꝛc.

Dürſtig, a.: 1) Durſt (ſ. d. 1 und 2) empfindend, dürſtend, lechzend, dürre: Ich bin d. geweſen und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35, Ich will Waſſer gießen auf die Durſtigen] und Ströme auf die Dürren]. Jeſ. 44, 3; Geſch. 19, 14. Heiß und d. ſah die Dune | auf das Meer, ein Tantalus. Freiligrath 1, 20; D. nach der Ehre. Gellert 2, 40, Daß das Auge immer d–er ſich in den tödlichen Strahlen berauſchte. Heinſe A. 1, 42; Der Staub, des Schlammes d–er Bruder. Wumboldt 3, 49; Ströme wandelt er in Wüſten, Waſſerquell in d. Land. Mendelsohn Pſ. 107, 33; Die Qualen der d–en Leber. Muſäus 5, 66; Bis an ſeine dürre, d–e Lefzen. Schiedenreiſſer 50a (11, 584); Den d–en Blick labt das energiſche Licht. Kl. 75a; D. iſt am Gürtel mir der Säbel, durſtentbrannt nach rothem Heldenblute. Caloy 2, 244, Wo ſie mit d–en, weit ausgebotten Augen | den milden Strom [Luft] des reinen Himmels trinkt. W. 20, 215; Sie kuſten ſich . . ſo raſch, ſo d–lich [gierig]. 140 ꝛc. — 2) (vgl. dürre 2) faktitiv; durſtig machend: Die Hunden, ſie kommen von d–er Jagd. G. 1, 180; Was iſt das für ein d. Jahr' Uhland 91. — 3) ſ. Durſt I. Anm.

Anm. Dürſtig z. B. Fiſchart B. 122a, Zeitter 1, 230 (ſ. blut-d.). D–keit ſelten ſtatt Durſt.

Zſſtzg. (vgl. Durſt II.), z. B.: Arbeits-: nach Arbeit verlangend, gierig. Mörike N. 300. — Blut-: Ein höchſt blutd u rſtiges, gieriges Geſchöpf. Immermann M. 1, 236; Blutdürſtig gegen die Proteſtanten. G. 39, 222 u. ö.; Blutdurſtigkeit. Zuſchka Patmos 829. — Ferne-: ſich nach der Ferne ſehnend: Die f–en Augen. Freiligrath Pol. 2, 32. — Fräß-: Monatsbl. 1, 266b. — Freuden-: Mein f–es Herz. Hartmann B. 189. — Gift-: Die raffinierte Giftdurſtigkeit. Heine Sal. 1, 83. — Heil-math-: Freiligrath Garb. 119. — Heiß-: Indem ſie ſich h. . . . die Flaſche aus den Händen reißen wollten. Heinſe Peter. 1, 68. — Licht-: L–e Augen, Arnim Ges. 2, 321. — Liebe-. Chamiſſo 4, 114. — Opfer-: Es ward mir o. zu Muthe. Freiligrath W. 2, 74. — Rache-. — Regen-. Schwab 341. — Träume: Euch Gl. Nov. 1, 200 ꝛc. u. v. ä.

Dürſt(en): ſ. I. Dort.

Dürſtig, m., –(e)s; –e: Schlafſaal (ſ. Dorment). Möſer Pb. 1, 45; 53.

Duſach und Duſch: ſ. Du- und Douche.

Düſe, f.; –n: das enge Ende des Zuleitungsrohrs am Gebläſe bei Hohs-, Schachts-, Treib-Ofen ꝛc. (vgl. Doſe Anm. u. Deute). Karmarſch 1, 571; 3, 349, Muſchenbrock 2, 2, 67, 108, 220; 255, 260 ꝛc.; Balg-D. ꝛc. Frisch 1, 269c; auch Balgliefe, Deute, Dieſe ꝛc.

I. Duſel, m., –s; 0: (ſ. Daſel ꝛc.) Schwindel, Bewußtloſigkeit, Betäubung, Rauſch, Traumerei, Halbſchlaf, das träumeriſche Hinleben ꝛc.: In betäubtem D. eitelhaft vor ſich hinlärmend. Auerbach Tag. 137; Den gemüthlichen Glückſeligkeits-D. Dorf. 4, 96, Wie er die Aufſeher trunken gemacht habe, die dann im D. nicht bemerkt ꝛc. Körner Leb. 1, 166; Den ganzen D. und Aufruhr in ſeinem Kopfe. Kl. 2, 205; Die rothe Monarchie ſei beſſer als der ſchwarzrothgoldene D., der alle Gegenſätze verwiſchte. Auge Nov. 1, 111; Die . . Wirkungen der . . Revolution vermochten den Alten keineswegs aus ſeinem D. zu wecken. Schorr Graz. 1, 105; In jenem kurioſen träumeriſchen Wachen, welches unſere (ich meine die märkiſchen) Dichter Halb-D. nennen. Hottei Lommſ. 1, 143.

Anm. S. Dtem. Wörterb. 1, 276; Friſch 1, 212c ff.; Apatr 352, Wendold 16b, Schmeller 1, 401, und vgl. abd. tusic, geiſtesſtumpf, thöricht. Grundbegriff iſt, wie bei dem ſow. Dämeln ꝛc. (ſ. d.) der des Dunkels, der dann in die Umnebelung und Verdunklung des Bewußtſeins übergeht, vgl. Dreider 1, 330 ff., Es war ſchon ganz duſel, daß es Nacht war. Heidingen 54, War es ganz Duſel und Nacht. 33 (ſ. duſter). — Hierzu gehören noch Duſeln, intr. 1) (haben) im Duſel ſein, träumen, druſeln (ſ. d.) Das träumet und duſelt wie die Pflanzen. Goltz 1, 228; Sänftiglich entſchlafen . . . . duſelte behaglich. Thorn rhD. 2, 210, Wie er nun mit ſeinem traurigen d–den Auge daſſelbe ſuchte. Keller LvG. 411; Wobei er . . . mit halbgeſchloßnen Augen duſelt. Schade Th. 87 ꝛc. — 2) (ſein): im Duſel ſich fortbewegen: Der die zum Graben gedufelten Kracken wieder ins Geleiſe treibt. Goltz 3, 56 ꝛc., und ſo: 3) tr.: Ich muß nun [nach dem Tode meiner Frau] wieder anfangen, meinen Weg allein ſo fort zu d. L. 12, 300. — Zſſtzg. z. B.: Und damit duſelte er ab (2), Bleiben Sie ruhig liegen und duſeln ſich gemüthlich aus. Keller gH. 4, 326; Da er ſpät und etwas bedufelt [angetrunken] nach Hauſe kam. König Zer. 3, 22. Endlich war ich grade über dieſem einförmigen Gedanken eingedufelt. Auge Nov. 1, 172; ahorn rhDd. 2, 60; Hausbl (58) 1, 335, Dort duſelt und hantiert man . . . in der Stube herum. Keller gH. 4, 250; Während ich nun in meiner Verliebtheit ſo hinduſelte. Scherr Nem. 2, 44; Zuvor mit wohlgemeintem Mahnen | dir der Schlaf die Augenlieder, | wolle nicht hinüberduſelnd | für die Welt geſchwind noch richten. Lenau 2, 264; Nun duſte ich umher wie ein freidendes Weib. Keller 5, 192; Du Verduſelter! B. Br. 3, 266 ꝛc. — Dazu: Duſ(e)ler, m., –s; uv.: Träumer ꝛc. Für einfältige Leute, für eine Art gemüthlicher D. Keller gH. 3, 209; War früher ein rechter Sprudler, jetzt aber ſcheint er nur noch ein D. zu ſein. Scherr Graz. 1, 95; Ein Herum-D. Goltz 1, 46, auch: Duſelhans. Chamiſſo 6, 49. — Ferner: Mein träumeriſches Weſen, welches er Duſſeleı nannte. B. Br. 1, 9 ꝛc. — Duſ(e)lig, a. träumeriſch, betäubt, betäubend: In einer Atmoſphäre, die ſo fuſelig und d. war, daß mir augenblicklich . . der Athem verging. Hackländer Sold. 9, So dämiſch und d. Höfer B. 176, 179, Sie liebte, eine Herzſtärkung [Schnaps] zu nehmen, konnte jedoch nicht Viel vertragen und wurde leicht d. Immermann M. 1, 225, Das ſchläfrige, d–e Deutſchland. König Kl. 2, 291; Dir iſt wohl ein bischen d.? Museum 1, 2, 300, 574, Miſchte auf eine halb duſſelige Weiſe [Alles] . . durcheinander, daß man zuletzt nicht mehr wußte, von wem die Rede war. G. 21, 285, Wie er von des Schmauchpfeifchens myſtiſchem Qualm duſſelig, auch ſeine Andachtigen benebelt. B. Ant. 1, 107 ꝛc., Die Schreibweiſe mit — weich zu ſprechendem — ſſ (vgl. engl. dizzy) ſcheint ſich dem Platt. an, wie das unter „däſig" erwähnte: Deſig, duſig ſchwindlig, wirr, betäubt, verrückt ꝛc. — Einige mundartl., veralt. Bed. und Wörter, ſ. bei Stalder 2, darunter: Duſel, f.; –n: Ohrfeige, betäubender Schlag, Einen abduſeln, gehörig ohrfeigen ꝛc. Wohl aber andern Stamms: Düſſeln, intr. (haben): ſchleichen ꝛc., und dazu wohl das tr.: Magiſtrat und Bürgerſchaft duſſelten [ſannen heimlich, brateten] Rache. Kl. 107a. — Gedruſele, ſ. duten Anm.

II. Duſel, f.; –n (weibl.): 1) das Weibchen, die Sie der kleinern Wald- und Feldvögel. Adelung. — 2) ſ. I. Anm.

Düſſe, f.; 0: (Schiff.) Heede, Werg.

Düſt, m., –es; 0: 1) Staub: Komm zu meinem Grabe . . . Steigen aus dem D. | wird der alte Zecher. Baumer 1, 52; Die eine [Seele] hält . . ſich an die Welt . . . die andre hebt gewaltſam ſich vom D. | zu den Gefilden hoher Ahnen. G. 11, 47, Schaum und D.! [Nichtiges]. 12, 90, Etwas D., das Waſſer zu bekleckſeln. Kreutz 93; Warf ihn nieder in den D. Rückert Reſt. 100b; 105b ꝛc. — 2) D. iſt Unterholz, bei den Engländern Staub. Möſer Osn. 1, 19. vgl. D.-Holz, -Theil.

Anm. S. Dtem. Wörterb. 1, 277 und engl. dust. — Bedüſtet, beſtaubt. Der dazu in mehrern Wörterb. angeführte Beleg: „Pflaumen, mit zarter Bläue d." beruht aber auf einem Leſefehler ſtatt bedüftet, ſ. B. 2, 175.

I. Düſter, a.: Zſſtzg. von heiter, dunkel (ſ. d.), trübe, von dem mangelnden oder gedämpften Licht, nam. inſofern dadurch das Gemüth traurig und ſchwermüthig geſtimmt wird und demgemäß auch überte.: Wir ſind im D–n wie die Todten. Jeſ. 59, 10; Zur Laube, ſo d. [dämmrig] und ſtill. P. 61a; Überſchaute d. | das d. umwölkte Land. Chamiſſo 3, 297. Die Stirne zieht in d–e Falten. 4, 9; In Unmuth, | d. brütend. 6, 247; 235; Ob die Vernunft im d–n Köpfen tagt. Oehlenſch 2, 204; Hab' oft einen dumpfen d–n Sinn. G. 1, 14; So d. es oft und ſo dunkel es war, | in drängenden Nöthen, in naher Gefahr, auf einmal iſt's lichter geworden. 101, D–e Dummheit. 3, 76, Ein d–er Wahnſinn. 4, 3; Ewiges Duſtre ſteigt der-

Digitized by Google

unter. | Sonne geht nicht auf noch unter. 12, 265; Nur kein d. Streben! 13; 6, 39; 355; „Im Finſtern ſind Myſterien zu Haus.“ | Die laß ich dir! Was will das Duſtre frommen? 12, 19; Das Griechenvolk .. verlockt .. zu heitern Sünden, | die unſern wird man immer d. finden. 100; Auf d–n Wegen wirkt ihr tückiſch fort. 13, 264; 180; 311; 18. 230; Wie d. aber auch in der .. ſchwärzeſten aller Nächte meine Gedanken mochten geweſen ſein, ſo wurden ſie auf einmal wieder aufgehellt. 25, 201; Daß der Menſch den Werth einer klaren Wirklichkeit gegen ein trübes Phantom ſeiner d–n Einbildungskraft von ſich ablehnt. 176; 186; 29, 269; Es iſt Alles d. außer einem Lämpchen, das dem Vater leuchtet. 31, 20, über dem d–ſten Fichtenwald, über dem munterſten Buchenwald. 40, 23; Mich von den grauen und d–en Vorſtellungen, die mein Gemüth umſchatteten, zu befreien. Gutzkow R. 6, 432; 2, 123; 8, 293; 320; Eine ſanfte Klarheit! | ein düſtres Land wird hell davon. Hafer 166; D. in der d–n Höhle | hockt .., Attn. Heine Atta 33; Die dicke, d–e Finſternis. Klinger F. 22; Mögen d. die Wolken | unſern Himmel umziehn. Kastel 1, 45; Ja der Deutſche, wenn er ein gründlicher Kopf iſt, ſo gar d. [grämlich] und allen Grazien feind! F. 5, 61; Die Schule, dumpf und d. Matthiſon 93; O. Das entwölket den d–ſten Tag. Julio 12; Wer wird nach dem d–n Strande [der Unterwelt] | meines Grames Bote ſein? Kl. 544; Öffnen dem d. gebundenen Sinn. 56a; Daß ſie das d–e Bild | der Wahrheit in das heitre Reich der Kunſt | hinüberſpielt. 319b; Der d–e Räuber und der heitre Spielmann. 544b; Eine d–e Nacht umgab mich ſchnell, | von ſeltſamer Beleuchtung ſchwach erhellt. 347b; Mit dem ganzen Murrſinn der d–n Laune. Arnim Sp. 42; Aus dem hellen Speiſeſaale in jene d–e Sklavenbaracke. Chamisso 5, 46; Will dich d–er Ernſt umwallen. Uhland 113; Die d–e Bergluft. V. Od. 1, 207; Den d–en [obſcuren] Zemand erhebt er zum Meiſter. Wirth. 1, 5; Der Blick ... erheitert ſtracks Pervontens d–n Sinn. W. 12, 39; Ein d–er Traum, der einem heitern folgt. 28, 95.

Anm. S. dumm, Anm. 2. — Wenn Adelung das Wort „niederſächſ. und niedrig“ nennt, ſo widerlegen das Lehtre die vielen, leicht zu mehrenden Bſp.; für Jenes aber iſt zu bemerken, daß platt. das Wort ohne Nebenbegriff — dunkel, finſter iſt, wie es ſich ſo zuw. auch im Hochd. findet (ſ. o., z. B. S. 31, 20), nam. ohne Uml. Duſter: Die Nacht iſt d. Aleris H. 1, 1. 189; Weil's im Wald d. iſt. 257; Keine Katze erkennt uns in dem D. 177; Dor. 1, 106; Chamiſſo 5, 133; Zilling 4, 27 ꝛc. — Eine andre Nebenform iſt: Düſtern (vgl. albern ꝛc.), z. B. Gellert 2, 169; Kerner 227.

Zſſzg. ſ. die von dunkeln, z. B.: Lebens-: Zu werben um ebenbürtige Geſchlechter iſt er zu träge, zu l. geworden. Gutzkow R. 8, 365. — Nebel-: Sein n–er Sinn | entwölkt ſich. Klinger D. 24. — Tannen-: In ſeiner wildſchroffen, t–n Schönheit. Heine Reiſ. 1, 230 u. ä. m.

II. Düſter, n., –s; 0: das Düſterſein, das Dunkel: In Waldes, D. Tieck Gſ Nov. 1, 109; Noch waltet, ſtatt Religion, | der alten Satzung D. V. 3, 215; 176 ꝛc.

Anm. Außer Duſter (ſ. I, Anm.) noch: Düſterheit, f.; –en: In des Ernſtes D. Auerbach D. 4, 192; Benedix 3, 317; Hartmann Unſt. 332; Schütz Gr. 2, 240; Uhland 153 ꝛc. — -keit, f.; –en: Einer angenehmen und poetiſch ſtimmenden D. Meißner Foch. 1, 103; Gutzkow Zauber. 3, 247 ꝛc. — -nheit, f.; –en (ſ. I, Anm. und vgl. Albernheit ꝛc.). Wo ſie ſonſt Nichts als D. und Verwirrung ſahen. G. 32, 73; 274; Fernen, welche keine D. haben. 39, 181; Zeit. 4, 201, Mit archimediſcher D. ſ. 1, 31; 106; Hohenſtein Humm. 44; Matthiſon 167; Zſchokke 1, 184 ꝛc. — -nis, f.; –ſſe: Selbſt in D. nicht zagen. Arndt 533; Begraben in der D. G. 31, 109; Jahn M. 32; 126; 268; Die D. [wird] bänger. Matthiſon 172; Schorr Pr. 233; 288 ꝛc.; wohl auch als neutr. (ſ. †Nis), obgleich ich dafür keinen Beleg habe.

Düſterling, m., –(e)s; –e: Obſkurant, Finſterling.

Düſtern, intr. (haben) und refl.: düſter ſein, werden und tr.: düſter machen: Wenn Nacht mit ihrem Mantel Alles duſtert. Bürger 4, 138; Nicht duſtre, Theoſoph, ſo tief. Baumer H. 1, 125; Wo die Säulen d. Geibel (Muſ. 5, 1, 25); Ob noch dieſe Hügel d. [dunkel bewachſen ſind]. G. 4, 101; Die Cypreſſe, die .. d–d vom Grab grüßt. Grün Sch. 91; Der umnebelte Mond düſterte blutigen Scheins. Kinkel 115; 122; Am Abendhimmel düſterte Gewölk. Erz. 57; Ein plötzliches Gewittergrauen | düſtert oft der Freundſchaft Atherſchein. Mentzkon 51; Schwab 235; Uhland 361.

Zſſzg. ſ. die von dunkeln, z. B.: Bes-: Da ſitzt der Knoten, der euch Blöde ſo beduſtert hat. Lichtenberg 3, 60. — Ent-: das Düſtre fortnehmen, erhellen: So ſchön iſt Gottes Welt, daß auch ein leiſes Flüſtern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht e. Rückert Weish. 4, 94; Und der Himmel lacht entduſtert. Klodtzedeutſch 12, 37. — Her-ein-: Als die Nacht hereinduſterte. G. 25, 61. — Hin-: hinduſeln; Weiß duſterte er ſo hin mit offenen Augen. Auerbach D. 1, 298. — Über-: mit Düſterkeit überziehen, verd.: Mit ſeiner Krankheit vermehrte ſich ſein mißwollender Widerſpruchsgeiſt und überduſterte ſeine .. Liebenswürdigkeit. G. 27, 141. — Um-: mit Düſterkeit umgeben: Wenn die Sonne ſeines Antlitzes mit Wolken umduſtert war. Aleris H. 2, 2, 83; Deſto mehr umdüſterten ſich die Blicke. Bodenſtedt 2, 57; Umdüſtert auch ſein Grab kein Rosmarin. Freiligrath 1, 168; So umduſtert's weit | die Mittelhöhe. G. 40, 339; Unſerm ſchlummernden Gebein | von dem Tod umduſtert. Hölty 177; Graun und Nacht um-d. | nun den Schauplatz jener Herrlichkeit. Matthiſon 50; Gram umduſtert. Meißner 65; Sinn umduſterung. Rückert 1, 234; Mal. 1, 119; Ein matt u–der Nebel. V. Od. 2, 232 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: düſter machen: So Zemand anders lehret, .. Der iſt verduſtert. 1. Tim. 6, 4; Sich ver-d., ſich verklären. G. 1, 203, Der Gottesherr lichten Saal | ver-d. ſie zum Jammerthal. 3, 119; Iſt es geiſtlich, ſittlich, was uns verdüſtert? 19, 97; Ganz verwirrt und verdüſtert ward es unſerm Freund zu Muthe. 319; Auf einem .. farbloſen, die Widerſcheine v–den Boden. 23, 98; Der verdüſterte Ton, womit er es ſang. Heine Sal. 1, 243, In einer trüben, ſehnſüchtigen Stimmung, welche grade heute zu beſonderer Verdüſterung angewachſen. Immermann M. 1, 166; Die dahergehen gleich als verduſtert. Luther 5, 531a; Alſo verdunkeln und verdüſtern .. ſolche Bücher nur den .. gewiſſen Text. Matthesius Luth. 171b; Un verdüſtert von mancher böſen Erfahrung. Meißner Foch. 1, V; Die Dichtkunſt ſoll nur erheitern und erhellen, nicht ver-d. und bewölken. Jp. 1, XXXVIII; Bei dem einen [Schmetterling] verduſtert und verblaßt die Alpenregion die rothgelbe Farbe. Tſchudi Th. 283; Eine jede Nation hat Mittel ihre Sorgen zu verdüſtern oder zu ſtillen. Weidner 219, Was ſonſt bei Mädchen pflegt die Freundſchaft zu ver-d. | Eroberungsſucht ꝛc. W. 11, 175 ꝛc. — Haß ſeinen reinen Glanz verduſtert. Mendelsohn Pſ. 89, 45. — 2) intr.: düſter werden: Alles verdüſtert und verkümmert dort. Arnold W. 2, 467.

Düte, Düte, f.; –n; Dütchen, lein; –n-: ſ. Deute u. Deut, Anm. u. duten. — Dazu: **Dütein**, tr. (mundartl.): Wäſche, nam. ſ. g. Krauſen tollen (ſ. Dolde Anm. u. Glocken), ſie dütenförmig fälteln. — **Düten, Düten**: 1) intr. (haben): in ein Horn ſtoßen, blaſen: Das Horn, worein der Hirte ſtößt .. Er ſoll in ihrer Nähe nicht tuten. G. 31, 271; Mörike N. 436; Etwas auf der Querpfeife tuten. Platen 7, 311; 2, 102; Wenn der Kuhhirt dutet. Immermann M. 2, 4; Nachtwächter .., der immer ab-tutet, wie hoch es an der Zeit ſei. 1, 84; Der Hirte wirft einen Stein nach ihr [der Kuh] .. er dutet ſie an. G. 31, 269; Einen aus dem Schlaf auf-d.; Der Saubirt tutet im Dorf um. V. 1, 57; Einem die Ohren voll-, Etwas ver-tuten ꝛc. — 2) tr.: Geld düten, tüten, ein-düten, eintüten: es in Düten oder Rollen (ſ. Deute) einwickeln, einrollen.

Anm. „Tuten und tüten, auf dem Horne blaſen; Jenes ahmt den gröberen Ton nach, Dieſes den feineren. Reb. Frank im Weltb. meldet die Erwartung der Juden: Der Meſſias werde mit einem großen Horn gellen oder düten.“ V. 1, 197; Die erſte Form z. B. auch Heine Verm. 1, 194; Kinkel Erz. 135; Tutete in einen Becher, wie in eine Trompete. Prutz Eng. 1, 209 u. o.; Tüten. Lenz Nat. 3, 336. — Ferner: Und los ging das Getute. Glaßbrenner Bpr. Thier. 18. Vgl. auch: Zodute (Ze, Anm.) und Kaiſer Konſtantinus ließ ihm gern zutüteln, glaubt gern, was man ihm einblies. Aventinus Chr., Herodes glaubet zu Viel den Zutütlern [Ohrenbläſern, Schmeichlern]. edd., ſ. Schmeller, der es wohl fälſchlich zu „Dutte“ zieht; Die ausgemachte Lärmenblaſer und beſtellte Suppoſten oder Zuruttler der römiſchen Kirchen. Fiſchart B. 210a; Des Papſts Zutüttler. Luther 1, 158b ꝛc. — Auch: Tut! interj.: Vgl. Dudeln ꝛc. u. z. B.: Das iſt ein Geruſche ... Gedufele, Gedudele. Immermann M. 2, 250 ꝛc. S. auch Dutte, Anm.

Dütte, f.; –n; Düttchen, lein, elchen: die weibliche Bruſt, Zitze: Es gereih uns früh und ſpat, | wie dem Kind die D. Baumer 1, 131; Haben zween [masc.] Dutten an der Bruſt. Eppendorf 57; Den Dutten [masc.] ſaugen. Frond Luſt. B. 3b; Wie ein junges Kind an der Dutten. Kaiſersberger Narr. 3; Wir werden nicht geberen mit D–n als ein Weib. Opitz 2, 258; Die Wärzlin der D–n an den Thieren. Aeſt Th. 31; Haben zwo [fem.] Dotten auf der Bruſt. 56 (vgl. Eppendorf); Duttlein, wie wir Andern hat ſie nicht. V. Nr. 3, 51; Die Duttelchen dir anzutaſten. 372.

Anm. S. Friſch 1, 213b; Schütze 1, 274; Schmeller 1, 405, wo z. B. auch angeführt iſt: Duttig, a.: Zitzen habend; groß-d.; ſchlarp-d. ꝛc.; ein-, zwei-d. ꝛc. nach der Anzahl der Zitzen, woran gemolken oder geſogen werden kann. Ferner: Dütt-en, ein, Düttеln, ſaugen; ſ. Dudeln u. Dute, Anm. Das Wort, — wofür man in Mecklenb. bemerkenswerth ohne Artikel „Titte“ hört: Das Kind will T. haben; Ihm T. geben ꝛc. — gehört wie das gleichbed. τίτθη (tithe), mamma (lat. — Bruſt), Pappe (als Kinderſpeiſe) u. ä. m. zu den Naturlauten lallender Kinder. — S. auch Tüttel. — Vielleicht gehört auch: „Ditjen, neugebornes Kind“ (auf Helgoland, ſ. Frommann 3, 29), wie Ditti (ſchwzr.) Kind — ſ. Docke Anm. und vgl. Ditte — hierher, jedenfalls mag das mecklenb.: Kühl-Dutte, f.; –n als Bez. der noch ganz oder größtentheils ungefiederten jungen Vögel (der „kalen“ Vögel) hier erwähnt werden. — Zu anderm Stamm aber gehört: Duttern, intr. (haben), ſchwzr. wochen, klopfen: Da tutterte ihm das Herz. Gotthelf S. 273; 288 (ſ. flottern).

Düh: ſ. Dutzend, Anm.

Düßen, tr. (veralt., mundartl.): ſtoßen, ſ. Kindlinger 1, 333 und Schmeller 1, 407 (verſch. duzen, ſ. d.) gw. nur in Zſſzg.: Bes-: vor den Kopf ſtoßen, verplet, verwirrt, betroffen machen: Kamen ganz benützt von allen den Herrlichkeiten in unſer Dörfchen zurück. Bürger litter. Zuſt. 2, 240; [So] kriecht ſein theatraliſcher Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt benützt nach Frankreich zurück. G. 9, 292. — Ver-: be-d.: So ſehr es ihn Anfangs verdutzt hatte. König Kl. 2, 311 ꝛc., nam. im Part.: Verdutzt (über Etwas) ſein. Börne 5, 229 ꝛc., ſtehen. 2, 243; V. Sh. 3, 270; am Boden wurzeln. Spindler Stadt 1, 121; Wie verdutzt ſtehn. Kürnb. 109; Sande DW. 5, 214; Daß er noch ganz verdutzt, oder wie man ſagt, begoſſen iſt. Aleris Dor. 1, 50; Ihr habt mich ſchon faſt ebenſo verſtutzt und verdutzt gemacht. Immermann M. 2, 307; Vertutzt. F. 12, 545 u. ä. m.; Er ſeift ihn ein ganz un-verdutzt. Chamiſſo 3, 199; Verdutztheit. Kurz Weihn. 225; Kobell 1, 286; V. Sh. 2, 346 ꝛc.

Anm. S. ſtutzen. — Das Erdw. veralt. auch: Danzen im Sinn von ſtoßen, abertr.: ſchlecht behandeln, ſchelten. Uhland V. 39; 704 ꝛc., ſ. Grimm 2, 859.

Düßend, n., –s; –e: eine Geſammtheit von 12 Stück: Der Verſtand für ein D. [ſo viel wie 12 Andre] hat. G. 29, 213; [So] finde es [d. Mädchen] ein D. für Einen. Gotthelf G. 298 — ſie zu ganzen D–en, d.-weiſe. Der Doktor und Profeſſor vom D. Geiz 2, 7b [wie ſie gleichſam dutzendweiſe als eine ſehr gewöhnliche Waare gefertigt werden] und ſo oft als Bſtw.: Nun mehrten ſich die D.-Maler. G. 31, 68; Nur ein D.-Meiſter aus dem Pöbel. 29, 48; Millionen jener D.-Menſchen. Arnold W. 4, 26; Das dramatiſche D.-Stück. Monatsbl. 2, 224 ꝛc.

Anm. Frz. douzaine ꝛc., vgl. Duodez und ſ. Zwölfter, Zwölfling. — Ältere Formen: Ein Dutzet. Zinkgref 1, 12; 2, 44 ꝛc.; Ein oder zwo Totzend rauchiger Seelen. Fiſchart B. 18a ꝛc.; kaufm. noch oft: 12 Dutz Stahlfedern ꝛc. — Als Maßeinheit in Mz. uv.; in Verbind. mit einem Hw., hängt dies entw. als Gen. davon ab oder „ein D.“ ſteht wie ein Zahlw. ohne Einfluß auf den Kaſus davor: Ein D. guter oder gute Stahlfedern; Mit einem D. guter Äpfel, oder Mit einem D. guten Äpfeln; Ein halbes D. guter Freunde höchſtens. Ach. 354a; Vier D. ſilberne Löffel. Hebel 3, 341; Ein halbes D. neue Hemden. 400; In ein halb D. guten Jahren. Gotthelf Sch. 112, d. h. etwa in 6 guten Jahren, wo — weil nicht auf die Zahl das Hauptgewicht fällt — es nicht heißen könnte: In einem halben D. guter Jahre ꝛc. Daher: Ein D. guter Stahlfedern koſtet —, ein D. gute Stahlfedern koſten [minder korrekt: koſtet] 2 Gro-

Digitized by Google

schen; Auf der Bahn gingen etwa ein D. junge Leute. G. 21, 149. Wie können sich ein halb D. kluge Leute so lange bei einem Schreibfehler aufhalten! 19, 193; Wie das armselige D. Menschen .. aus Haus und Hof gejagt werden. Börne Bar. 1, 184.

Düven (düw-), tr.: Schiff.: Die Ruderpinne d., schnell nach der einen oder andern Seite bringen, um das Schiff abfallen oder anluven zu machen.

Zſſbg.: **Fört**: Ein Boot f., es mit dem Bootshaken oder einer Stange vorwärts stoßen. — **Üm-**: Ein Schiff um-d., es rund umwenden, ganz abfallen.

Duwock(en), m., -s; 0: Schafthu, Equisetum umgedeutet „Taubenrock“: Der übelberufene Duwock. Gutzkow Zaubr. 1, 232.

Düzen, tr.: mit „Du“ (s. d.) anreden: D. darf man jetzt nur Gott. Diamant 1, 101; Ihn gegen alle Regeln der Höflichkeit geduzt. Börne 2, 354; Sollst du mich d.? Weißt du nicht, daß ich ein königlicher Diener bin? Gryphius Sa. 22; Warum d. Sie mich denn nicht mehr, Herr Justizrath? Gutzkow R. 8, 126; „Wie heißt das sechste der Gebote?“ | .. Er soll nicht ehebrechen. | „Ei! .. wer wird so altern sprechen? | es heißt: Du sollst nicht ehebrechen“ ... Ich wußte nicht ..., daß man den Vater duzen darf. Romler F. 2, 148; [Schwieger-] Mutter, ich duze dich auch wie die leibliche. V. 2, 158.

Anm. Veralt.: Den Herrn **dauzt** und ihrzt den Knecht. Keller Schwänke 34 ꝛc.; Wiewohl daneben auch Gott sich **duzet** und nicht stets ihrzet in der Schrift. Luther 6, 544b ꝛc. Die Schreibw. **duzen** (G. 29, 243, Platen 7, 68; Romler, s. o.) widerstreitet der Aussspr. — Analog: Erzen, ihrzen, siezen, mit „Er, Ihr, Sie“ anreden.

Dwą, m., -s; 0: (mundartl.) fetter Thon, Töpfererde. Brem. Wörterb., vgl.: Eine sehr häufig vorkommende unfruchtbare und eisenhaltige Thonschicht. Two genannt. Grube 3, 28.

Dwäll: s. Dweil und Twall. — **-en**, intr. (haben): mundartl., irre gehn, vgl. Dolen, Dolhof (Labyrinth). Dase.

Dwär-reln, intr. (haben): Schiff.: Der Wind dwarrelt hin und her, ist veränderlich, wendet sich hin und her, vgl. querlen. — **-s**, adv.: Schiff.: quer (s. d. und zwerch).

Dwatſch, a.: verdreht, querköpfig (vgl. quatſch): Du wirst noch d. werden, wenn du so 'ne schöne Mannsperson lang bestehst. Gotz 2, 297; Ein twatſches Kind! Ihr seht's, gut, — aber twatſch. Hoffleit Kr. 91.

Dweil, m., -(e)s; -e: Schiff.: Besen oder Wischer aus Lumpen und Lappen, aus ausgedrehten Fäden alter Taue an einem Stock, auch „Dwall, Dwaibel.“ — **-en**, tr.: mit dem Dweil reinigen, so Zſſbg.: **Ab-, Auf-d.** ꝛc.

* **Dyn-amik** (gr.), f.; **-en**: Lehre, Lehrbuch von den bewegenden Kräften, vgl. Statik, Mechanik. — **-amiſch**, a.: auf Dynamik bezüglich; durch innre Kraft wirkend. — **-ăſt**, m., **-en**, **-e**; **-en**: Herrscher. — **-aſtie**, f.; (e)n: Herrschersamilie. — **-ăſtiſch**, a.: auf Machthaber bezüglich ꝛc.

* **Dys** (gr.): Vorsilbe, dem deutschen „miß, un“ entsprechend, im Gegſz. von „Eu“ (wohl), in vielen Zſſbg., darunter z. B.: **Dysenterie**, f.; **-en**: Ruhr, eig. Mißstimmung der Eingeweide.

E

† **E**: 1) über den Laut, s. Vanderes Orth. 6, 64 ff.; 93 ff. ꝛc. — 2) das Zeichen für den Laut: Die lateinischen E's (E) ꝛc. — 3) (Muſ.) der dritte Ton der C Dur-Tonleiter ꝛc. (s. A 4). — 4) Abkürzung z. B.: E[uer] E[hrwürden] ꝛc. — 5) interj.: s. ä und eh.

Ebbe, f.; **-n**: das Ablaufen, Fallen des Meerwassers im Gegſz. zum Steigen oder der Fluth (s. d. und Zeit, Gezeit), auch übertr.: Die Fluthen werden größer, die E-n kleiner. Börne 2, 345; Ebb' und Fluth der Atmosphäre. G. 3, 143, Nach kurzen E-n überfluthete die Menge von Zeit zu Zeit das Haus. 15, 189; Bei der hohlsten [niedrigsten] E. Gude 2, 83; Von E. und Fluth in der Politik bedingt. Gutzkow B. XIV; Die Ebb' und Fluth des Herzens. Hölderlin H. 1, 110; des Genusses. Pfeffel Ps. 3, 64 ꝛc.; Weil seine Finanzen sich damals in der niedrigsten E. befanden. W. 7, 126; Ad. 453a ꝛc.

Anm. S. Ab. Abend ꝛc., vgl. Ebb-Anker, ebbe-trocken ꝛc. — Verſch. mundartl. **ebbe** = etwa (s. d.).

Zſſbg., außer Geld-E. u. ä. m., z. B.: **Ächter-, Hinter-**: die Zeit des langsamsten Ablaufens — nach der halben Ebbe. — **Höhl-, Tief-**: der niedrigste Stand. Wilkomm Wald 104; Pomm. 2, 206 ꝛc. — **Vor-**: Gegſz. der Hinter-E.

Ebben, intr. (mit „haben“, und als Zeitw. der Bewegung, s. Zſſbg., mit „sein“): durch die Ebbe abnehmen, sinken: Der Kummer ebbet, wenn der Wind der Worte ihn wegweht. Eschenburg Sh. 567; So wird dies Leid, das jetzt so ungestüm | in deinen Adern tobt, allmählich e. Seidel Rod. 7; Des Geistes Fluthstrom ebbet nach und nach. G. 11, 31; Des Oceanus e-de Meerfluth. V. Ov. 2, 27; Unter diesem mehrmals sich wiederholenden E. und Fluthen seiner Empfindungen. Wilkomm Pomm. 2, 72 ꝛc.

Zſſbg. z. B.: **Ab-, Fört-**: weg-e. — **Be-**: tr., meist im Partic.: Ein Schiff ist beebbt, (benept), bei hohem Wasser auf den Grund gerathen. — **Weg-**: So wird gewartet, bis draußen das Wasser weggebbt ist und den allerniedrigsten Standpunkt erreicht hat. Grube Geogr. 3, 187. - **Zurück-**: Sein Blut, bisher in Eitelkeiten aufgewallt, ebbt nun zurück. Germinus Sh. 2, 445; Schlegel Sh. 6, 357 ꝛc.

I. ***Eben**, n., -s; 0: gw. nur als Bſtw.: E.-Baum, -Holz (s. d.); Vom E.-Thron. H. 16, 116 [aus schwarzem Ebenholz]; E.-Tischler, Ebenist, der in Ebenholz ꝛc. arbeitet.

II. **Eben**, a.. mit der Grundbed.: ohne hervortretende Ungleichheit, gleichmäßig, als Gw. und Adv. 1—4; ferner (nach heutigem Gebrauch) nur als Adv. 5—12. 1) von gleichmäßiger Größe, Höhe: Was ungleich ist, soll e. werden. Jes. 40, 4; Alle von e-er und gleicher Länge. Beurient 2, 24; Man sieht der Tiefe Grund sich nach und nach erheben | und nun ist er der Waldung e. [mit ihr in gleichem Niveau]. Nicolai 1, 41; Zu e-er Erde [im Erdgeschoß] wohnen ꝛc.; übertr.: Das Gesetz ..., Alles will es nur e. machen, | möchte die ganze Welt verflachen. Sch. 497a; Jetzt sind wir e. (quitt, wett). Schmeller 1, 11; vgl.: E.-burtig, -genoß, -maß, -recht, -schlig. — Nam. in Bezug auf **eine** Fläche, ohne hervortretende Erhebungen u. Vertiefungen: Ein e-es Land. 1. Mos. 11, 2; Führe mich auf e-er Bahn. Ps. 143, 10 ꝛc., Auf ebnem Boden strauchein. G. 13, 310; Die See war so e. als ein Spiegel. Forster R. 1, 8; Rückert Kosk. 56a; Sch. 75b ꝛc. Dazu: Selten ist ein hoher Springer ein guter e-er Tänzer. L. 10, 175. Tänzer auf e-er Erde ꝛc. — 2) von gleichmäßiger Stärke, Dicke: Ein e-er Faden, Draht (s. ebendrähtig), überall gleich dick und ohne Knoten; G-es Garn auszieben an umgedrehter Spindel. V. Dr. 1, 220; G-e Sauce, seimig und ohne Klümpchen; Ein tüchtiger e-er Regen. Luge Nov. 2, 37 [dessen Tropfen gleichmäßig stark sind und nicht mit besondrer Heftigkeit, doch andauernd fallen] ꝛc. und so öfter von Dem, was in gleichförmigem, gewöhnlichem Gang bleibt (vgl.: sachte, sanft, gemächlich ꝛc.): Seinen e-en Schritt gehen, Die Rosse gingen e. Zimrod Nib. 72; 369; Sein Roß trug ihn e. 887 ꝛc. Vgl.: Das Alles kennst und singst du heut | und singst es morgen e. G. 4, 27 [gleichförmig, so wie heut]. — 3) E. zuw., übertr. von 1, passend, gebörig, wie es sein soll und muß, seinem Zweck oder unsern Absichten, unserm Geschmack gemäß: Jüngling e-er [hübscher, gefälliger] Gestalt. Opitz Ps. 144, Der ehrliche, e-e [rechtliche] Mann. G. 32, 67; Kein Mensch ist ihr gerecht, kein Nachbar ist ihr e. Lachel 1, 125; Es kam zu e-er [passender] Stunde. Zeiler 3, 306. — Häufiger der Gegſz.: Un-e.: Er wird ein Ende nehmen, wenn's ihm un-e. [unpassend, ungelegen] ist. Hiob 15, 32; Zur un-e. Zeit. Luther 5, 271a; Was ... hast du Unebenes [Widriges] oder etwas Kummer? Goethe U. 2, 49; doch auch hier gw. nur mit einer Verneinung: So scheint es mir nicht un-e. gesprochen. Claudius 5, 94; Mit einem wirklich nicht un-e-en [passabeln, leidlichen] Gesicht. Forster Anf. 1, 425; Redet mir nichts Unebenes [Ungehöriges, Schlechtes] von meiner Geschwister Kind. Gutzkow R. 3, 58; Es ist doch nicht Alles so un-e., was die Morgenländer sagen. Hebel 3, 484 (vgl.: In der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll. 482); Töne ..., die die Menschen durch den nicht un-e-en Ausdruck „sinnen“ bezeichnen. ETAHoffmann Murr 4. Von dieser Weigerung denkt un-e. nichts. Hoffleit Kr. 92; Einen in Betracht seiner Kenntnisse gar nicht unebnen Mann. L. 11, 303; 12, 383; [Der Einfall] wäre so un-e. nicht. 13, 505; Keine un-e-e Ausstener. 1, 485; Ein Profil, das selbst neben einer heiligen Familie von Raphael kein un-e-es Seitenstück abgeben würde. Chamisso 5, 59 ꝛc. — 4) mundartl. (s. 6): genau, accurat: Er ist in seinen Sachen sehr e.; Wie konnten wir so e. wissen? 1. Mos. 43, 7; Sahe e. auf ihn [„Blickte ihn scharf an“. Es]. Luk. 22, 56; Merke e. [genau, nipp (s. d.)] darauf. Hes. 40, 4 ꝛc. — Ferner (von Zahlen): gerade. Schmeller 1, 11 u. 112. — 5) gleich, in gleichem Maß: Es gilt Alles e. viel. Opitz 1, 322; Das Geld ist e. gut. Lochet 4, 245; 2, 95; Daß nicht alle Wein e. fuß seind und nicht alle Köche e. wohl kochen. Weidner 3, 77 ꝛc., IIR Allgem. veralt., doch z. B.: Nicht sie allein — fünf Männer e. tüchtig | und e. muthig gingen wacker mit. Freiligrath Gard. 105; Daß wir unsere Helden e. [so] wohl nutzen. Möser Ph. 1, 246. — 6) wie „grade, genau“ ꝛc. zur Hervorhebung der Identität, des Nichtandersseins: E. mit dem [„Mit e. dem“. Es]. Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luk. 6, 38; Mit e. dem, e. demselben Recht; Auf e. die Weise, in e. dem Maß, e. so; E. da, daselbst, damals fand er auch das Andre; Er lügt, sein Sohn macht's e. so; Das hätte ich dir e. so gut sagen können; Auf e. das italiänische Papier, auf welches die Briefe gedruckt sind. L. 12, 216; E. so schnell sinken, als schnell er sie erhoben. 372; Engel 4, 3; E. als wenn, als ob ꝛc. — Veralt. bei einem Hw. ohne Artikel oder Fw.: Wollen's mit heiliger Schrift bewähren ... Die Andern streiten mit e. [der nämlichen] heiligen Schrift darwider. Stumpf 308b, oder als Ew.: Es ist eine E-e Sache [ebenso] mit ihm gewesen. ChrWeise (Wackernagel 3, 1, 856 Z. 39) u. o. — 7) so auch zur Hervorhebung, zunächst zu bezeichnen, daß grade das Genannte, nichts Andres gemeint sei: Das ist ja e. die Schwierigkeit; Da sitzt ja e. der Knoten. und verstärkt: Aber das ist's all-e. Aleris H. 2, 1, 103; E. heute ist mir's doppelt fatal; Wie der Alte meint, so sei es e.: [grade so, nicht anders soll's geschehn]. Chamisso 6, 274; Den e. such ich. G. 13, 305; „Die Kieselsteine könnten euch hart im Wagen liegen.“ E. deßwegen; die Kieselsteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23; Er wird e. heute vier Jahr alt. L. 11, 177; Meiner Fürstenehre? .. E. die steht auf dem Spiel. Platen 3, 28; E. diese Freunde wollen ja wir sein. Sch. 110b u. o. — 8) öfters mit mehr zurücktretendem oder eigens nüanciertem Sinn, zumal in Bezug auf etwas nur Gedachtes, z. B.: „Er wird dich aber verklagen.“ Das wäre mir e. recht [grade, im Gegſz. zu Dem, was du denkst]; Wie reimt sich Das? ... Es reimt sich e. nicht damit. Burmeister gW. 1, 107 [zur Hervorhebung des „nicht“ — vielmehr, im Gegentheil]; So hört, Frau Martha! sein e. gefaßt — | nicht wahr Herr Vetter? — auf einen Gast. Chamisso 3, 227 [nach Dem, was der Herr Vetter beabsichtigt]; Mir gefällt es hier, für diesmal laß uns e. bleiben [wo wir sind]. G. 8, 334; Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran | und, eh man sich's versieht, ist's e. ein Roman [wie er von euch, dem Dichter, verlangt wird]. 11, 9; „Wie fangen wir Das an?“ Wir geben e. fort. [Das und nichts Andres ist's, was wir thun.] 74; Sie denken, ducht er da, folgt er uns e. auch [wie in dem genannten Punkt]. 154; Da mir das Herz immer ein bischen aufgeht, wenn ich sie sehe, blieb ich e. [e. aus diesem Grund]. 14, 82; Man muß es e. [eine andre Auffassung ist nicht möglich] als ein Beispiel betrachten. 39, 318. [Er] findet, daß ein Vielett entstehen mußte, welches zwar, wie er selbst sagt, in der Erfahrung nicht entsteht, wohl aber ein Roth, das er dann e. [als wenn es so sein müßte] auch gelten läßt. 370; Wie es käme, daß man die Medicos so stattlich belohne, ... Advocaten so schlecht ... „Wir haben e. [darin und in nichts Andrem liegt die Erklärung] All das Leben lieber als Recht und Gerechtigkeit. Jindgräf 1, 221 u. v. ä. (s.

Digitized by Google

Weinhold 16a). — 9) so auch in der Verneinung: Er ist e. nicht (od.: nicht e.) sehr, besonders klug, der Klügste; E. (7) schien sich ein neues e. nicht erfreuliches Verhältnis anknüpfen zu wollen. G. 18, 28; Handbriefchen, deren Inhalt e. nicht der Klugste Verdiente [ein Verdienter, der grade nicht der Klügste zu sein braucht] e. so gut ausgerichtet hätte. L. 5, 58; „Wie ging's? . . .“ Nicht e. allzugut. W. 11, 192 ꝛc. Oft auch dem beschränkenden „freilich, zwar“ sich nähernd: Ich will mich nicht e. [nicht besonders] rühmen, aber ꝛc. Das e. nicht [nicht grade Das, aber etwas Aehnliches] u. o. — Selten: Nicht e. [nicht einmal] an einem Genie. Jp. 30, XI. — 10) E. ganz genau passend, so daß Etwas grade, knapp hinreicht ꝛc.: [Mein Großvater] wurde 101 Jahre alt, daher hab ich ihn noch e. gekannt. Lessing 1, 109. Mit 3 Ellen Tuch kommt er e. aus ꝛc.; So lobt man mich zu Hause nur so e. [nur kärglich]. Whumboldt 4, 354; Daß ein Schinken für sechs Mann nur so e. zureicht. Immermann M. 3, 98; Ein wahres Räthsel, dessen Auflösung der Eine nur e. zu errathen wagte. L. 9, 107; Bitterin ertrug den Gatten nur so e., sie überfah ihn zu sehr. Tieck Arc. 1, 343 ꝛc. — Weil Juden doch am Ende nur e. [Nichts weiter als] Juden sind. Chamisso 3, 330. — 11) E. in Bezug auf die Zeit und zwar entweder auf eine bestimmt angegebne oder sonst die gegenwärtige, — diese selbst oder die unmittelbar vorangehnde, wie „gleich“ (s. d.) die unmittelbar folgende: Er ist e. angekommen [in diesem Augenblick]; Er war e. hier und wird gleich wiederkommen; Er war e. im Begriff zu gehen, — er war e. fortgegangen, als ich in die Stube trat. Er kam gleich wieder, nachdem ich eingetreten war ꝛc.; Du kommst nur e., da ich reisen muß. G. 13, 115, Ich war e. darauf bedacht . . ., als ich Ihren Brief erhielt. L. 12, 451; Da komm' ich zu ihm, e. daß er Schach gespielt | mit seiner Schwester. Nath. 4, 9; Wo ist der Kunstler? Er warf e. den Pinsel hinweg. Sch. 63a; Der e. gedachte, e. genannte Künstler ꝛc. — Verstärkt: So e. ist er in Madrid. Sch. 270a; Er ist so e. angekommen ꝛc. — 12) mundartl.: Er ist der Wirbe auf und e. [auf und ab, von oben bis unten, ganz und gar, ihm ähnlich]. Scherr Nem. 2, 215.

Anm. Goth. ibns, ahd. êpan, mhd. êben. S. Neben.

Zſſzg. vgl. die von „grade, gleich“ ꝛc., z. B.: All- [7]. — Schnür- [1]: so eben, grade wie nach der Schnur. — So- [11]. — Spiegel- [1]: eben, glatt wie ein Spiegel. — Täfel- [1]: horizontal und durchaus t. Kalmeyer Or. 1, 77. — Töpf-: (mundartl.) wagerecht. Stalder, s. Dopp u. eichen. — Ün-: 1) [1] Was u. [„höckricht“. Jes. 40, 4] ist, soll schlechter [schlichter, „ebener“. Es] Weg werden. Luk. 3, 5; Das U-e auszugleichen. G. 22, 141 u. o. — 2) [3]. — Wäſſer-: wassergleich, horizontal. Voigt GG. 210.

Êb(e)ne, f.; -n: 1) eine ebne Fläche: Alle Städte auf der E. 5. Mos. 3, 10. Das Höckerichte zur E. machen. Jes. 42, 16; Du großer Berg, der doch vor Serubabel eine E. sein muß. Zach. 4, 7 ꝛc.; Solange er auf der E. des gemeinen Lebens vorschreitet. Börne 1, 234; Wie die Fluth . . . vom Gebirg zur E. brauft. Geibel Nov. 7; Von den Bergpfaden in die Thäler, aus den Thälern in die weiten E-n. Hebel 3, 422. — 2) Ebenheit (s. d.).

Zſſzg. z. B.: Bêrg-: hochgelegene, Hoch-E.: Das grüne, sonnenwarme Thal zwischen rauhen, hohen B-n. Gutzkow R. 9, 535 ꝛc. — Höch-: Es giebt . . . ausgedehnte Ebenen, die mehrere 1000' über dem Meeresspiegel liegen, zu denen man also aus den Tiefebenen bedeutend aufsteigen muß, man nennt sie H-n, Hochplateaus, Tafelländer, wenn sie von größerer Ausdehnung sind. Daniel Geogr. 22. — Sêil-: auf Eisenbahnen, eine Einrichtung, wo bei großen Steigungen die Bahnzüge an Seilen mittels feststehnder Dampfmaschinen fortgebracht werden. Kornmann 2, 610 ꝛc. — Tîef-: s. Hoch-E. — Ün-: (veralt.) Durch Auf- und Niedersteigen der U. Auf Sp. 23b. — Wäſſer-: Niveau: Indem die Presa . . . den poetischen Enthusiasmus auf eine allgemeine W. niederzieht. G. 4, 322.

Êb(e)nen: 1) intr. (haben), veralt.: Es ebnet [paßt] mir nicht. — 2) tr. und refl.: eben machen: Die nassen Kleider wurden getrocknet und geebnet. Arndt E. 14 [plätten]; Wie die Burg versunken, so ebnet sich der Grund. Chamisso 3, 306; 4, 43, Vor ihm ebnete sich das Meer und legten sich die gethürmten Wellen. 220; Gold ebnet [bahnt] viele Wege. 252; Sch. 113a; Was Schwierigkeit geschienen hatte, ebnete sich nun wie von selber. Fouqué 8, 73; Den Platz zu e. G. 37, XVII; Die . . . jedes Wagnis ebnete. Gutzkow R. 8, 69; Von der Alles e-den [nivellirenden] Zeit. Kohl Irl. 1, 182; Seine Züge ebneten [glätteten] sich schnell wieder. Arnstedt Leg. 2, 31; Wie Karst und Schaufel den Rasen | ebnete. P. 3, 39 ꝛc.

Anm. Dazu: Êb(e)ner, m., -s; uv.: Die E-en der mächtigsten Thronen. Lichtenberg 5, 353; mundartl. auch der Hauptschwengel an einem zweispännigen Wagen, s. Brem. Wörterb. 1, 325; 309 ꝛc. — Êb(e)nung, f.; -en.

Zſſzg., z. B.: Ab-: ganz ebnen: Ein Feld a., Einen Pelz a., bei den Kürschnern ꝛc., die Haare am Rande grade abschneiden ꝛc. — Aus-: ebnend ausfüllen: Einen mit Schnee und Eis recht gefüllten und ausgebneten Bergeinschnitt. Kohl Alp. 1, 37, Auf den kegelförmig sich a-den Abhängen. 3, 289; Durch Ausfüllung und Ausebnung. ebd.; Das Thal des Rheins ist eine der interessantesten Spalten und Ausebnungen in den Alpen. 2, 57; Volger GG. 309; Die Kunst . . a. Zschokke 1, 127 ꝛc. — Ein-: Städte so eingeebnet [dem Boden gleich gemacht], daß seine Rosse hinüberrennen möchten. Jahn M. 119, Frank Chr. 246a ꝛc.; Halden e.. (bergm.) die Schutthaufen abtragen. — Hinweg-: Wege über den Schutt h. Kohl A. 3, 55. — Ün-: uneben machen: In sanften Wellen geunebnet. Humboldt K. 1, 205; Weil das glücklichere ebnere Element alle Ungleichheit und Unebnung des innern Seins vertritt. Schubarth G. 2, 253, so auch: Ver-u. — Ver-: ausgleichen und eben machen, nivellieren: Unter dem vertheilenden und v-den Einflusse der beweglichen Elmth. Volger GG. 162; Dieser Vorgang führt voraussichtlich zu einer allgemeinen Abgleichung und Verebnung. 199.

Êbenheit, f.; -en: das Eben-sein und das Ebne: Jener geendigten Kultur, die .. eher Alles als die reine E. ihres Charakters und die leichte Grazie in den Bewegungen ihres Gemüths verliert. Fichte 6, 296, Die große E. der Steppe. Kohl Südr. 2, 59; Von der E. und Rauheit des Gletscherbettes. Tschudi Th. 487 ꝛc., Die starken Un-E-en desselben [des Landes]; es giebt wenig vollkommene Ebenen. Gaspari 211; Die Un-E-en des Meerbodens. Littrow 611; Mancherlei Ungenauigkeiten und Un-E-en. Wurm Spr. 29 ꝛc.

* Êbenist, m., -en; -en: (s. I. Eben). Bürger Sab. 306.

Êbensam, a.: eben derselbe: Bist du Derselbe, Nämlich', E-e, | der sonst hier mit mir umging. Rückert 2, 326; ebenso: Wie sein Ort gemessen war, maß sie ihres e. Prof. (Wachsmuth 2, 1563).

Êben(h)euer ꝛc.: s. Abenteuer.

Êber, m., -s; uv.: das Männchen des wilden sowohl, wie des zahmen Schweins (s. d. und Bär 1), welche erstere auch „Keuler“, wie die letztern „Kämme, Hackich, Rennsau, Stammschwein“ ꝛc. heißen: Der E. steigt [bei der Begattung]. Oppendorf 85; Auf Th. 6 ꝛc.; Wie ein E., der und grade ins Messer läuft. Gutzkow Bl. 1, 132; Es ist ein wilder E., der Raimund, und nicht mit ihm zu spaßen. Mörike N. 371; Wir müssen fechten wie angeschossne E. Sch. 121b; Wie ein gemästet deutscher E. schrie er | nur O! und that's [stieg]. Tieck Gemb. 2, 5; Den besten der feist genährten E. P. Od. 14, 19; Wie ein E. schäumt in Wuth. Sh. 3, 358 ꝛc.

Anm. Ahd. êpar, mhd. êber, s. Bär 1 und lat. aper. — Veralt. auch eine Art Geschütz. — S. ferner: Aeber, Räber und Ever.

Zſſzg. (vgl. die von Schwein), z. B.: Hîrsch-: Eberhirsch, ein Thier auf den Molucken, Porcus babyrussa. — Mêer-: Art Spiegelfisch, Zeus aper. — Wâld- (Rückert Nal 136; P. Georg. 247), Wîld-: Männchen des Wildschweins.

Êb(e)reſche und Êbſch: s. Eber-Esche.

* Ecce-Homo (lat.), m., -s; -s: (Mal.) Bild des leidenden Christi.

* Ech-appieren (frz. esch-), intr. (sein): entwischen. — -arpe, f.; -n: Schärpe. — -auffieren (eschoff-), tr. und refl.: erhitzen. — -elonnieren, intr. (haben und sein): Kriegsk.: staffelweise, in kleinen Abtheilungen vorrücken. Pz. 2, 10.

* Echin-it (gr.), m., -en, -s; -en: versteinerter See-Igel, Seeapfel. — -oid, m., -en; -en: See-Igel und ähnliche Thiere.

* Écho (gr.), n., -s; -s: Widerhall, auch übertr. Das E. seiner Befehle kehrt allzumal nicht mehr | in schnell vollbrachter That wohlstimmig ihm zurück. G. 12, 175, 1, 116; Rühren Sie mein Herz mit dem E. der süßesten unschuldigsten Empfindungen. Merck's Br. 2, 6; Daß die Tischechemante im Wendenlande ein E. gefunden. Monatbl. 1, 433a; Klangen seine Äußerungen ganz wie ein E. der Meinungen Jener. 439b; Du bist der ganze Karl, sein E., sein Ebenbild. Sch. 112a ꝛc. — Gegenstände .., von denen die grünlichen ꝛc. Töne .. in lieblichem Farben-E. zurückschimmern. Kohl Alp. 3, 224; Ich wünsche, daß Ihr damit .. Eure Briefe siegelt, damit, durch diese Kleinigkeit, eine Art von Kunst-E. von Euch zu mir herüberschalle. G. 23, 193.

Anm. Personificiert (wie im Griech.) f., z. B. Schiller 3, 23, Der E. schallender Mund. G. 1, 76 u. o. — Dazu Echoen, intr. (haben) ꝛc.: Ein Gelächter echo't in den Höhlenräumen. G. 12, 207; Der Frühling tönte und echo'te. Goltz 2, 21 ꝛc.

Êchſe, f.; -n: Eidechse (s. d.). Lenz Nat. 3, 2; Der Pfeillauf mancher E-n. Luca Schl. 5; Die zierlichen und beweglichen E-n. Tschudi Th. 61, 63; Die Blindschleiche oder Schlangen-E. Luca Schl. 158 ꝛc.

Êcht, a., -est (-heit, f.; -en, mit dem Gpfz.: Un-e.) 1) ehehaft (s. d.), d. h. rechtmäßig, vom Gesetz anerkannt, z. B.: E-e Noth. Fisch 1, 214b, Schuler 256b; auch als sächl. Hw. (ebd.) das gesetzmäßig anerkannte Recht der Familie und Freiheit, z. B. Möser Ph. 3, 260 ꝛc. — Im Allgem. veralt., außer in der Bed. ehelich (s. d.): Die un-e-n Kinder. 2, 161; Den Hurkindern einerlei Ehre mit den e.-gebornen zu geben. 162, 164; 176 u. o.; Die Jugend und Natur sind .. e-e Schwestern. Hafer 90; Auf ein Kind in alle Wege kommt es an, | ob e., ob un-e. [untergeschoben]. Prus Weck. 79; Im e-en Ehebett geboren. Sch. 438a; „So ist ja Portia des Brutus Buhle nur und nicht sein Weib.“ Ihr seid mein e-es, ehrenwerthes Weib. Schlegel Sh. 2, 52 ꝛc. So auch übertr., von geistigen Erzeugnissen, Schrift- und Kunstwerken ꝛc., je nachdem sie einem Erzeuger mit Recht oder Unrecht zugeschrieben werden (e.. Gpfz. un-e. oder untergeschoben, s. 2): Das Gemälde ist ein e-er Rafael; Schrift von unbezweifelter E-heit. Jahn 1, 95, Die E-heit der Grabschrift .. in Frage gestellt oder vielmehr die Un-E-heit .. bewiesen. Gutzkow R. 2, 80; 149; Hense A. 2, 212 u. o. — S. auch: Er soll in mir die e-e Tochter finden. Sch. 350a [die nicht aus der Art geschlagene, die sein Wesen bewahrende, ihm gleiche]. — 2) (s. 1) wirklich Das seiend, was es scheint und wofür es ausgegeben wird, und so die Probe bestehend, daher auch: wahr, wahrhaft, werth- und gehaltvoll, probehaltig, dauernd, gehörig ꝛc.: E-e Diamanten, im Gpfz. der un-e-n, nachgemachten, denen die wesentliche Härte fehlt; ebenso: E-e Tressen (von Gold oder Silber), un-e (nachgemachte); E-e Brüche im Gpfz. der un-en, die die Form der Brüche haben, aber ganze Zahlen enthalten: E-e Freunde bewährt die Noth, E-e Farben (die nicht verschießen); Ein e-er [gehöriger] Feinschmecker. Es werden jetzt so schön plattierte Lugen verfertigt, daß sie von e-en Nachrichten gar nicht zu unterscheiden sind. Börne 2, 123; Was des Thieren versagt war, Das mußte den Menschen bezeichnen, Das seinen eigenthumlichen e. menschlichen Vorzug abgeben. Burmeister gB. 2, 99; Es soll mein e-es Ich sich offenbaren. | zu Nichts verfließen Dessen leerer Schein. Chamisso 4, 22, Der e-e [wirkliche] Thronfolger ..., der untergeschobene Schwager. G. 25, 111, Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, | das E-e bleibt der Nachwelt unverloren. 11, 6; Mit den grunlichen Römern, den e-en Bechern des Rheinweins. 5, 10 [die als wesentlich dazu gehören]; Du bist der Freuden e-e [wahre ꝛc.] Dichterquelle. 4, 22; Die Kritik, das Absondern des E-en vom Un-e-en [s. 1]. 39, 59; Nun erst kann mein Gemüth dem Größeren und E-sten .. sich entgegenbeben. 21, 210; Du hast dich auf dem schwarzen Probierstein des Todes als e-es, geläutertes Gold aufgestrichen. Zelt. 2, 43; Ist .. nicht Einer e.? [wirklich tugendhaft]. Hafer 49; Waren Beide zu tüchtig, zu e. dazu, oder, wie H's Pathe sagte, in der Welle gefärbt. Horn rhD. 2, 56; Vom e-esten Schrot und gewich-

Digitized by Google

tigſten Korn. Immermann M. 1, 315; Der e–e Ring, vermuthlich, ging verloren. ſ. Nath. 3, 7; Un–e–e Konvenienz muß keinen e–en Affekt beſiegen. ſ. 7, 284; Die un–e–en Steine, die ſcheinen und nicht ſind. Pyrlitz Wald. 66; Was die Schmauſerwelt | für e–e Leckerbiſſen hält. Kamler F. 3, 106; Iſt er ein Knecht, | ſo iſt ſein Sinn doch hoch und e. Schwab 346; Zweifel an der E–heit meiner Begeiſterung. Voigts H. 46 ꝛc.

Anm. Aus „eft“ (vgl. achter, after u. á. m.) ſ. Richthofen 589 ꝛc. und „ehehaft“. Platid. Ehte, f.; –n: = Ehe, z. B. noch: Dat ſe enen Herr Mann hebben to Echte. Lauremberg 61; vgl.: Wenn ſich Twe tohſamen echten. 91 [verheirathen] ꝛc., allgemeiner = Hode (hut), Schirm, Schutzung zur Bez. von „Genoſſenſchaften, worin die Freien aufgenommen, gehegt, geſchützt, vertheidigt und zu Recht geholfen wurden, welche nicht zu den alten hofgeſeſſenen Eigenthumern gehörten und ſich nicht in die vollkommene Knechtſchaft begeben wollten“. Möſer Ph. 3, 336 ff. Dazu: Kurecht, n.: der ſich ſeine Echte küren, frei wählen kann, kurmündig. 341. S. auch: Einen recht-, echt- und friedlos erklären. 3, 13; Odn. 1, 260. Schiller 256 von den Vogelfreien, außer den Schutz des Geſetzes Geſtellten ꝛc. Veralt. auch: Das Echt als ſächl. Hw. In der erſten Periode ſeines Verfalls nennte man das wahre Eigenthum noch Erb-E., oder, wie wir es verdorben haben, Erb-Grenſchaft, Andre Orſacht, woraus Einige Torfacht gemacht haben. Möſer Pb. 4, 164; Auch in dem ſtädtiſchen Bannkreiſe giebt es ein beſonderes Erb-E. 167 ꝛc. — Über das mundartl. echt, echter (etwa, irgend) vgl. icht, nicht, etwa.

Echten, tr.: eichen (ſ. d. II, Anm.).

Echtſchaft, f.; –en: Echtheit: Das Recht der E., was die nachfolgende Ehe [unechten Kindern] ertheilet. Möſer Ph. 2, 164.

Eck, n., –(e)s; –e; ſ: Nbnf. von Ecke (ſ. d.), als einzige Form in Zſſtzg. zur Bez. von Figuren mit 3, 4, 5 ꝛc. Ecken: Dreis: Triangel: Gradlinges, gleichſeitiges, gleichſchenkliges, ungleichſeitiges, rechts-, ſpitz-, ſtumpfwinkliges D.; Sphäriſches oder Kugel-D., das auf der Kugelfläche durch drei Bogen größter Kreiſe gebildet iſt; Feuer-D., veralt., das am Himmel von Widder, Löwe und Schütze gebildete ꝛc. — Vier-: Ein beinah gleiches V. 6. 26, 207 = regelmäßiges V., Quadrat, ſo zuw. auch V. allein; So wollen ſie vielleicht des Zirkels V. finden. Lichtwer 83; Die V–e [frz. carré] des Feindes. Ziehr Par. 2, 69 ꝛc. Zuw. Mz.: Durch die V–e. Gotter 1, 77 ꝛc. — Viel-: Polygon, in der Math. auch wohl N-Eck, wo N eine ganze Zahl bez., die mindeſtens 3 iſt ꝛc. — Gand-Eck: ſ. Gand, Anm.

Ecke, f.; –n; Eckchen, lein, elchen; –n-: Das, wo die Grenzen eines Gegenſtands zuſammenſtoßen, ſein äußerſtes Ende, Spitze: 1) in der Math. unterſch. man bei Figuren auf einer Fläche die E. vom Winkel (ſ. d.) als deſſen Spitze, Scheitel, z. B.: Diagonalen ſind grade Linien, die zwei E–en eines Vielecks verbinden; Die Summe der drei Winkel eines Dreiecks iſt 2 Rechte ꝛc.; bei Polvedern aber, d. h. Körpern, die von Ebnen begrenzt ſind, den Flächenwinkel, als die Neigung zweier begrenzenden Ebenen, von der E. (körperliche oder Raum-E–e, auch Körperwinkel. ſ. Winden 350), als dem Winkel, der von mindeſtens drei in verſchiednen Ebnen liegenden ebnen Winkeln mit gemeinſamem Scheitelpunkt gebildet wird (z. B.: Drei-, vier-, fünfflächige E.) und von der Kante (ſ. d.), als der graden Linie, welche zwei Grenzflächen gemeinſam haben. — 2) im gew. Sprachgebrauch aber, wo oft bei Körpern, nam. in Balken- und Würfelform, ſtatt der E–n des Körpers die einer Seitenfläche gezählt werden (ſ. Viereckig und vgl. Kante 1) — haben die drei genannten Wörter einen weitern Sinn und greifen mannigfach in einander über, wie ſie andererſeits oft zuſammengeſtellt werden: a) E. und Winkel: Dies bez. das Zurück-, E. mehr das Hervortretende, vgl.: E. der Straße, ihr Ende, wo man in eine andre Straße hineinkommt; Die Straße macht einen Winkel, wo ſie, ſtatt in grader Linie fortzugehn, innerhalb eingebogen iſt. So heißt Jeſ. 15, 2 eine vorſpringende Landzunge E., dagegen: Durch den glücklichen Winkel dieſes fruchtbaren Thals. 6. 5, 3; Winkel (oder Einbuchtung) des Sees, E. des Waldes ꝛc. Sinnverdt. erſcheinen beide Wörter nur, wo E. von dem innern Raum eines Flächenwinkels gebraucht wird (E. eines Zimmers, des Auges ꝛc., faule E–n [des Mundes] ꝛc.); doch hat nach dem Geſagten Winkel (ſ. d.) als das Zurücktretende mehr den Begriff des Verſteckten und Heimlichen: Die vier [mathem. genau acht] E–n des Hauſes. Hiob 1, 19, der Bundeslade. 2. Moſ. 25, 12, des Altars. 27, 2, der Erde. Offenb. 7, 1 (nach alter Anſchauung) ꝛc.; An den E–n auf den Gaſſen. Matth. 6, 5; Haben in der E. eine Bette. Jeſ. 10, 4; In die E., | Beſen! 6. 1, 165; Mich ſo in ein Eckchen ſetzen. 14, 24; In der E. waren die Thuren zu den Backöfen, der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen [c] am Fenſter. 180; Die E–n [d. h. die in den Ecken, zu äußerſt ſtehnden Kegel] ſchlägt man um, verfehlt man auch den König. Hagedorn 1, 91; Verſpinnewebt liegt es in der E–n. Scheffel 260; Ein Ding, das demuthsvoll ſich in die E. drückt | und Ehmann heißt. Sch. 26b; Ich bin doch auch bekannt | in allen dunkeln E–n dieſes Hauſes. 347b ꝛc. Oft abhäng. von Präp., z. B.: Betrachten ihre Unfähigkeit an allen E–n [überall, vgl. auf allen Seiten ꝛc.]. Forſter Br. 2, 191; Schon brennt's an ſieben E–n. Körner 144b; Schon leuchtete die Stadt an allen E–n und Enden. 6. 20, 249; Sie fuhlten ſich an allen E–n und Enden gedruckt. Scherr Gr. 1, 154; Es fehlt mir an allen E–n und Kanten ꝛc., veralt. auch: Von allem Ort (ſ. d.) und E–n. Opitz 2, 49. Ferner: Haus (ſ. d.) in allen E–n. Immermann M. 4, 241; Bläſt der Wind aus der E.? [Himmelsgegend, ſ. o. — ſteht die Sache ſo aus?]; Einem nicht um die E. trauen. Aleris Dor. 1, Kap. 6 (wo man ihn aus den Augen verlieren, vgl.: nicht übern Weg, über die Gaſſe trauen ꝛc.); Daß Ihr ſo fein um die Ecke ginget. Cicero Nov. 6, 137 (ſich aus dem Staub machen, betrügen) ꝛc.; Über Eck, auch übereck(t), adv., querüber, in der Diagonale ꝛc.: Der Titel .. in die letzte Lage eingelegt .., übereck in den Falz. Franke Buchdr. 265; Wir .. heirathen unſre Schweſtern, verſteht ſich über Eck, ich ſeine, meine er. Müllner 5, 108. So nam. auch: Es geht bunt (ſ. d.), wild über Eck, ſtatt in den Grenzlinien, wild mitten durch ꝛc. Aber auch: Ein Viertel Getreide über Eck [auf die Seite] bringen. Waldau N. 3, 203 = entwenden. — b) E. und Kante (ſ. a und 1): Sich an die E. oder Kante des Tiſches ſtoßen ꝛc.; dazu nam.: E. (Tuch-E.) = Sahlband an Geweben (Ein Kniegurt von rother und blauer Egge. v. Sh. 3, 391. vgl. Dtſch. Wörterb. 1, 294) und an Bergen Schmeller („jeder längliche Gipfel eines Gebirges“. Tirolen). — c) E. und Ende (ſ. a), aber auch ſinnverdt. in der Bed. einer Strecke Wegs: Traben .. eine ganze E. fort. Bibel 1, 35b; 2, 248a u. b; Eine ziemliche E. ſchwimmen. Fleming 3, 113b; Als ſie ein Eckchen gegangen. Grimm M. 192; Da habe ich wieder eine gute E. gewonnen. Cicero 10, 331.

Anm. 1. Nbnf.: Das Eck, z. B.: Dieſes Wald-E. Aleris H. 1, 1, 3, 143; 54; Das E., da der Weg hinein ging. Bechſtein 64; Das rechte E. der fünften Bank. Börne 5, 97; Das Rundell des E–es. 6. 26, 68; Guſtkow R. 7, 125; Hebel 3, 77; 101; 244; 409; Immermann M. 3, 147, Im Stuben-E. Sch. 105b; Schwab 423; Zilling 2, 9, 3, 171 ꝛc. So auch veralt. mundartl.: Buben-E., Gefängnis, Verwahrſam für loſe Buben: Allen Schälken im B. Fiſchart Flohhatz ꝛc. — Vgl. Ortsnamen wie: Mureck, Rolandseck, Waldeck ꝛc., ſo auch als Bſtw. Eck-Haus, Stein ꝛc. (neben: Ecken-Steher). — Seltner masc.: Als ich um den Eck war. Aleris H. 1, 1, 142, Winkelmann 1, 295; In einen Ecken. Gotthelf 6. 360, vgl.: Im Oxhluſt-Ecken. Sch. 178. — Eckelchen. Hermann Fr. 1, 24; 318; 6. Stolb. 42 ꝛc. S. auch Egge.

Anm. 2. Ahd. ecka, mhd. ecke. Grundbed. die Spitze, Schärfe, vgl. ac in Achel, Ahle, Art ꝛc. Wundet Einer den Andern mit E. und Ort [ſcharfem, ſpitzigem Gewehr]. ſ. Friſch 1, 215a, wie mundartl. z. B.: Feuer-E., die Schärfe bezeichnend, welche neue Schneidewerkzeuge aus dem Feuer mitbringen.

Zſſtzg. ſ. Eck; ferner z. B.: Straßen-, Stuben-, Tiſch-, Wald-E.; Um die Fels-E. herum. 6. 18, 3; Felſen-E. 15, 28; In eine finſtre Zammer-E–n | unter Bettler und Krüppel ſich verſtecken. 11, 165; Facetten oder Glanz-E–n angeſchliffen. Jp. 1, 170; Schimmer-E–n. 2, 64; Eine ſogen. Staub-E., wo der Wind beſtändig am Berggrate anſtößt. Schmid Th. 24; An dieſer Wald-E. 6. 18, 232 ꝛc., ferner z. B.: Federn- [Anm.]. — Gold-: Bez. der ſogen. Gold- oder Ringelblume, Calendula, auch Chrysogonum, ferner ein Fiſch, Mullus surmuletus ꝛc.

Eckel: ſ. Ekel. — –n: ſ. Ecken, Zſſtzg.

Ecken, intr.: Ecken haben (gewöhnl. nur im Part.: Ein e–der Thurm in der Mitte. Merck's Br. 2, 234) und tr.: mit Ecken verſehn, gewöhnl. nur im Part., z. B.: Von geeckten Schilden umwälbt. Linck Schl. 81, vgl.: Bald gevierecket, bald radienartig. Kerer 3H. 4, 27 ꝛc.

Anm. In ältrer Form auch ohne die Vorſ. Ge (ſ. d. 1) des Partic., z. B.: Runde, eckete, ja allerlei Sorten von Mägen. Altera Cſk. 1, 294; Hauben, ecket drei [Zeckig]. Denuis Jeſuiterlatein 26; Im Saal ſtund auch ohnecket [ohne Ecken, d. h. rund] bedecket | ein Tiſch. Puſchmann, ſ. Kerner 476 ꝛc. — So jetzt noch gw. in Zſſtzg. mit Zahlen: Mit weißem dreieckten Federhut. Tieck Dr.Bl. 2, 230. Nov. 7, 192; Schadde 8, 263 ꝛc. (ſ. Zwingli 1, 206). — Mit vierecken Stuckchen Glas. 6. 23, 99; Das viereckte Schloß. 301; 26, 115; 40, 259; Fruitbrady Pol. 2, 81; Guſtkow R. 3, 206; Heinſe W. 2, 93; Lichtenberg 5, 484; Mendelsſohn 4, 2, 73; Muſ. 1, 2, 834; Riehr Jl. 2, 139 ꝛc. (ſ. Eckig).

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) der Ecken berauben, die Ecken abſchleifen: Schön poliert und abgeeckt. Friſch 1, 209b. — 2) gehörig mit Ecken verſehn: Etwas nach dem rechten Winkel a. ꝛc. — Aus-: Die quadratiſch ausgeeckte Geſtalt [des Sonetts]. Servinus Sh. 2, 378. — Veralt. und mundartl. (auch: ausecken) = ſorgfältig überdenken, erörtern: Eine gar zu lange Ausecknng. Schmid 1246; ferner, wie auch durchecken, ſcharf mitnehmen, durchhecheln (ſ. d.): Alle Welt ausecken und zur Bank hauen. Matthesius Sar. 130b ꝛc., ſ. Frisch 1, 215a; Gruphius 1, 849; Schmeller 1, 25; Spate 358 und vgl. hohnecken. — Be-: Heraldik: Ein Kreuz (ſ. beeckt, wenn an den Enden aus den Ecken noch längliche Figuren hervorragen. — Ent-: der Ecken berauben: Blöcke e.; Durch Stoßen und Wälzen entecht und entkantet. 6. 3, 283; Entecknng (Miner.), der Fortfall einer Ecke bei der Primärform eines Kryſtalls, wenn die neue Fläche nicht mit einer vorhandnen Kante oder Ebne parallel wird u. zwar: Entſpitz-, Entſtumpf-, Entfetten-Eckung, je nachdem die fortfallende Ecke ſpitz, ſtumpf oder eine Seitenecke iſt. — Ver-: (weidm.): Der Hirſch hat vereckt, das Gehörn iſt (hoch-) vereckt, das Geweih iſt wieder erwachſen und die Ecken oder Enden hart geworden. Bibel 1, 5; 18; Fleming 3, 92a ꝛc.

Eck(e)ner, m., –s; uv.: Eckenſteher, Müßiggänger, ſ. Brückner.

Ecker, f.; –n; –chen, lein; ſ: die Frucht der Buche u. Eichel, ſ. Büchel und Eichel, auch Ackeram. Schmeller 1, 25; Die Buche .. geht beſſer .. von der E. [als vom Stamm] in die Höhe. Hebel 3, 7b; Buch-E–n und Eichen. Prov Wsch. 140, Schade Th. 192 ꝛc. — Bez. von etwas Kleinem: Du Zwergin, du E. du! Schlegel Semmern. 3, 2. und übertr.: Das von der bekannten philantropiſchen E.-Saat nach ein paar Semmern gleich hohe Eichen erwartet. Muſäus M. 5, 35, und als Sammelw.: Streu nach Bedarf und einen Antheil am Geäckerich. Alber (ſ. Quitmeyer Schul- u. Hausfreund 2, 157); Das Eckrig. Riemer Reim. 30.

Eckig, a. (–keit; f.; –en): Ecken habend, geeckt, übertr. auch im Gzſtg. von abgeſchliffen (vgl. ungeſchliffen, ungehobelt, kantig ꝛc.): Von auffallend e–en Armbewegungen. Brotinet 3, 277; Scharf, e. und ſpitz. 6. 39, 13; Rund oder e. Hebel 3, 129; Die gewiegte Weltdame half mir e–em Medicaer raſch über meine Verlegenheit hinweg. Scherr Graz. 1, 197; Logau (ſ. 5, 215); Ein plumper, achte–er Geſell. Schmidt Dev. 13 ꝛc. — Zſſtzg. namentl. mit Zahlw. (ſ. o.), z. B.: Drei-eckichter Hut. Immermann M. 1, 34 ꝛc.; Weiſen vier-e–en Pfeilern. 6. 23, 29; Ein vier-e–er Würfel. Hemer gM. 213 [genauer „acht-e.“, vgl. Lichtenberg 5, 484, u. ſ. Kante 1 u. vierkantig]; Der weiß Alles rund zu machen, was vier-e. iſt [die Anſtöße wegräumen]. vhorn Schmj. 9; Dieſe Sechseckigkeit. Kotz Jrl. 2, 398; Den ſiebeneckichten Honigwaben.

Digitized by Google

Fischart B. Villa: Trotz allen großen, kleinen | viel-e-en und runden Auftößsteinen. W. 12, 97 ꝛc. Ferner z. B.: Ein solcher Stamm muß nicht . . faul-e. . . noch fermäßig sein. Krünitz 8, 627; Eingehauene lang-e-e Löcher. 630 u. ö. ä.

Edeln, tr.: ächseln (s. d.). — **Edel**: s. Ecken, Anm.

Edel, a.: von Adel (s. d. und vgl. adelig); durch Vortrefflichkeit — urspr. der Geburt u. Abstammung, doch jetzt in Bezug auf innre Eigenschaften — über das Gemeine und Gewöhnliche erhaben, auch, wie nobel, zuweilen ironisch; von leblosen Dingen oft = köstlich, werthvoll, z. B.: E-e Steine, Metalle (die an der Luft nicht rosten); bergm.: E-e (erzhaltige) Gänge. Kormarsch 1, 164; Geschicke. 170; Novalis 1, 65 ꝛc., ähnl.: E-e Theile des Körpers ꝛc.; Die Fürsten ..., die Edlen im Volk. 4. Mos. 21, 18; Die E-sten in Israel. 2. Sam. 1, 19; Nicht viel E-e [„Vornehme", Es] sind berufen. 1. Kor. 1, 26; Wohl dir Land, deß König e. ist. Pred. 10, 7; E-e Reben. 1. Mos. 49, 11; Früchte. 5, 33, 13; E-ste Myrthen. 2, 30, 23; Edler Same. Ps. 126, 6; E. Gold. 1. Kön. 10, 19; Gleich dem aller-e-sten Stein. Offb. 21, 11; Weisheit ist edler denn Perlen. Spr. 3, 15; Der edle Trotz der Freiheit. Hebbel 1, 264; E. sei der Mensch, | hülfreich und gut. G. 2, 67; Der edle Hirsch. 13, 229 (s. Fleming 98). Der Kirchen edlen Bau. 347, Zwei der e-sten Naturen. 15, 16; Nur mit euch und eurer edlen Kompagnie. 9, 102 [iron. = saubre Sippschaft]; Das Pferd ist auch darin ein edles Thier, daß es fast Alles adelt, was mit ihm umgeht. Gutzkow R. 1, 321; Die That ist gut, doch e. nicht . . . Weich edler Muth, wenn man dem Feinde Gutes thut! Lichtwer 39; Gleich feurig zu dem Schutz des Edlen [Vornehmen] als des Knechts. 256; Nicht ein Sklave steht vor dir . . mein Geschlecht ist e. Platen 4, 293; Da zogen . . die E-n all des Hofs dem E-sten entgegen. Rückert Kost. 4a; Den edlen Hengst. 1a; Am rohen Gluck will ich das Erze rächen. Sch. 46a; Die Hitze | des e-n Zorns. 455b; Von Silber. Gold und edlem Stein. W. 12, 68; Sch. 455b.

Anm. Als Titel hat e. (z. B.: Ich hoffe, Eure Edeln | weiß Solches einzufädeln. V. 4, 122; Wie Euer Edeln . . ersehen können. W. 13, 216; Schlegel Sh. 2, 25 ꝛc., mit Ez. und Mz.) und die Zssg. hoch-, wohl-, hochwohl-e. ꝛc., hochedelgeboren ꝛc. zu versch. Zeiten versch. Rangstufen bez., jetzt aber zumeist veralt., s. über: edelfest. Möser Ph. 4, 281. — Veralt. auch: Bis-e., von Einem, der den Adel erkauft: Er ist b.; wär Geld mit, wo wär sein Adel? Franck Sprchw., vgl. Geiler Narrensch. Kap. 76, 6; Schmidt's Ausg. 643, Mich. Beheim Buch v. den Wienern. 9, 16 u. ä. m. — Die Stelle: „Ich hatte schon den Ellenbogen angesetzt, ihr [der Äbtissin] die übriggebliebenen wenigen edeln vollends in den Mastdarm zu stoßen", Sch. 118a, ist schwierig. Es liegt wohl die Verschweigung eines schmutzigen Ausdrucks oder von „Zähne" zu Grunde.

Zssg. (s. Anm.), ferner z. B.: **Blut-**: von edlem Blut, edler Herkunft: B., aber gutarm. Weidner 3, 50. — **Gut-**: G. und blutarm [von gutem Adel, aber sehr arm]. Agricola Spr. 276; Simplicissimus 2, 129; Hagedorn 1, 500a; 3, 2, 119 ꝛc.; auch als m. = Junker, vornehmer Herr: Ich brauch keinen so G. [vornehmen Burschen]. Auerbach D. 4, 143; Sein G. [Sohn] ist ja wieder da. Kurz Sonn. 184, und so übertr. auf eine vorzügliche Art des Weinstocks, die auch **Schönedel, Schönadel**, in Franken Junker, in Östreich Muskateller heißt. Nemnich: Der weiße und gelbe G. mit seinen saftigen Früchten hat alle seine Nebenbuhler in der Frühreife ausgestochen. Müller Nat. 6, 90a, Der Krach-G. edd., vgl.: O Freund, es ward dein Geist | g. schon geläutert. V. 3, 223. — **Über-**: in zu hohem Grade edel. Adel 1, 435; U. ist ein neues Wort. L. 1, 294. — **Un-**: Gzsg. von „edel": U-e oder taube Gänge; Das U-e vor der Welt hat Gott erwählt. 1. Kor. 1, 28; Er kann | u-n Stoff, der nur den Knecht bezeichnet, | an seinem Leib nicht dulden. G. 13, 174; Jeder war un-e., der nicht von seiner Rente lebte. Heine A. 2, 53; Dich aus diesem unedlen Staube, der sich so wenig mit deinem Geist und Adel verträgt, ans Licht emporheben. Sch. 113b; Von Edeln und U-n [Bürgerlichen, veralt.]. Hulin 2, 41; U-e Gesinnung, Handlung ꝛc. — **Ur-**: von ursprünglichem Adel: Jene uredle Menschenform. Heine Gal. 1, 57 ꝛc.

Edel-haft, a.: edel (selten, z. B. Brentano Fr. 1, 455). — **-heit**, f.; 0: das edle Wesen, Adel: Von diesem Adler der E. und Gelehrtigkeit. Weidner 132.

Ed(e)l-ing, m., -(e)s; -e: ein Adliger, Ritter. Arndt Erinn. 273; Unter ihrem Fürsten oder E. Rüdeg. grK. 1, Stumpf 369b; 643a; P. Sh. 3, 151; 151 ꝛc., nach Campe = Aristokrat, vgl.: Von jeher hatten wir Herzöge und Edelinge, d. i. Aristen, oder wie man jetzt zu sagen pflegt, Aristokraten. W. 32, 233. — **-isch**, a. (veralt.): adelig: Geloben sei e., halten aber bäurisch. Weidner 105.

Edeln, tr.: edel machen (vgl. adeln): Die den dunkeln Blutsadel edelten. P. Br. 2, 74 ꝛc.; refl.: So edle sich die Menschheit göttergleich. H. 19, 10, s. ver-e.

Zssg. (s. die von adeln), gewöhnl.: **Ver-**: Die Erze ver-e. sich, werden edler, reichhaltiger; ebenso: Der Gang veredelt sich, Obstbäume durch Okulieren ver-e.; Die Herde durch Anschaffung ausgezeichneter Zuchtbullen ver-e.; Eben die Kunst ... würde jeden geringern Stein in einen Diamant veredelt haben. L. 5, 63; Er wollte den Triumph dieser [der Liebe] in den Triumph jener [der Religion] ver-e. 7, 5; Daß sie sich aus einem Modell durch Schminke in ein Gemälde veredelte. Jp. 2, 99; Gift selbst . . kann in gutartigen Naturen | zu etwas Besserm sich ver-e. Sch. 280a; Streben nach Selbst-Veredlung. Arnold W. 1, 176. Auch: Der Grund veredelte oder verbauerte sich [wurde frei oder unfrei] nach der Beschaffenheit des erblichen Besitzers. Möser Ph. 2, 199. — **Verün-**: Gzsg. von veredeln: Das Gesichte des ewigen Lachens wird unausstehlich und muß sich verun-e. und Karrikatur werden. Lavater 1, 93, 94; Hier brechen die edelsten Geschicke ein; andre Gänge verun-e. ihn. Novalis 1, 65; Von der moralischen Verunedlung. Fichte 6, 231 ꝛc.

* **Eden** (hebr.), n., -s; uv.: das Paradies. 1. Mos. 2, 10; Platen 4, 279; Schäfer-E. H. 15, 235 ꝛc. (als m. Chamisso 5, 156; Fleming 3).

* **Edenisch**, a.: paradiesisch. Bremer 2, 61; Hans Gyigr. Sp. 17 ꝛc.

* **Ediëren** (lat.), tr.: herausgeben, eine Schrift ꝛc.

* **Edikt** (lat.), n., -(e)s; -e: öffentliche Verordnung, Befehl ꝛc. — **Effekt**: s. „F" 3.

* **Effekt** (lat.), m., -(e)s; -e: Wirkung, Erfolg. — **-en**, pl.: Güter, Vermögen, Wechsel, Staatsschuldverschreibungen. — **-iv**, a.: wirklich. — **-uieren**, tr.: verwirklichen, ins Werk setzen, zu Stande bringen. — **Effer**, f.; -n: bei Oken die Zunft der Aderstengelpflanzen.

* **Egal** (frz.), a.: gleich, gleichgültig, einerlei.

Egel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: ein im Wasser lebender, Menschen und Thieren Blut aussaugender und deßhalb in der Heilkunde wichtiger Wurm (Hirudo), auch **Blut-E.** Man unterscheidet davon den **Roß-E.**, Roß-Blutegel (Schadt 275), **Pferde-E.** (Falke 2, 196), Haemopis vorax, ohne Zeichnung auf dem Rücken; **Meerblutigel.** Leisy 2, 5 ꝛc.; ferner den **Schaf-E.**, E.-Schnecke, E.-Wurm (Fasciola hepatica), der sich in der sogen. Egelkrankheit in den Gallengängen ꝛc. der Pflanzenfresser und des Schweins entwickelt (Falke 1, 234). — E., Blut-E. auch von Menschen, die Andern gleichsam das Blut aussaugen, z. B. Wucherer ꝛc. — „Gehumpte" heißen sie, wenn sie ihre Saugkraft verlieren; Gleich dem E., der | nicht abläßt, bis er voll ist. W. Her. Br. 2, 244; Die sich wie Blut-E. in Seelen einbeißen. Sch. 149b; Wenn im nächsten Jahre mein Blut-E., genannt Wittwenkasse, gesättigt von mir abgefallen sein wird. Voß Oc. 1, 23. — Ungenau s. Made, z. B.: **Bohna-E.**, Müller.

Anm. Ahd. egala, mhd. egel(o), fem., und so: Ein' Egele. Eppendorf 47; Fahrenkrin Arm. 1, 434; Eine Blut-E. läßt nicht eher ab zu saugen, bis sie ganz voll Blut ist. Aubanel 1, 75; veralt. auch: Die Blut-Egelsen. Matthesius Sar. 74a; 98b. — Ferner: **Igel** (s. d. 3); **Eigel**, f. (Spr. 30, 15). E. Igel und Achel (Kugel), wofür veralt. E. vorkommt, auch in der Bed. Possen, Grillen, nam. oft bei Hebel. — Platdd. il' vgl. Kal.

Egge, f.; -n; -: 1) ein Werkzeug mit vielen Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen, die Schollen zu zerbrechen und das ausgepflügte Unkraut fortzuschaffen: Die zackigen geeckten Eggen [s. Anm.], | die theils voll Holz, theils Eisen stecken. Brockes 7, 498; Der Landmann deckt den Samen mit der E. G. 6, 399; Mit einer zahnichten Flechte oder G. V. Georg. 14 ꝛc. Versch. Arten z. B.: **Furchen-E.** (auch „Igel"); **Krimmer-E.**; **Schaufel-E.** (Kultivator) ꝛc. — 2) s. Ecke 2b. — 3) **Wasserb.**: eine Untiefe im Strombette.

Anm. Lat. occa, ahd. egidâ, mhd. egide, eide, neben seltnerm ege. — wohl von den spitzen Zähnen, vgl. Ecke. — Oft „Ege" z. B.: Egen, Reim „Gegen". Brockes 9, 21. vgl. Weichmann 1, XXI.

Eggen, tr. und intr. (haben): Den Acker mit der Egge bearbeiten. Hos. 10, 11; Furchen, die mit einer zahnichten Flechte geeggt wurden. V. Georg. 12, übertr.: Wie ihn der Henkersknecht mit scharfen Ruthen schlägt | und seinen ganzen Leib als einen Acker egt. Deuterius (L. 8, 253).

Zssg., s. die von Ackern ꝛc., z. B.: **Ab-**: das Eggen beenden. Landwirthsch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — **Aus-**: 1) intr.: ab-e. — 2) tr.: mit der Egge herausschaffen: Mit Stumpf und Stiel ausgeegt. Goltz 3, 111. — **Be-**: tr.; eggend bestellen. Schirmer 368. — **Ein-**: tr.: Den Samen e. [in die Erde] ꝛc. Landl. Gndr. 2, 110, übertr.: In den Boden des Gemüths e. Gotthelf G. 83. — **Unter-**: ein-e: Wie ein Jahrhundert untergeeggt oder untergeackert wird zur Düngung des nächsten. Jp. 2, 56. — **Zer-**: mit der Egge zermalmen: Jp. 31, 18; Zerbe harte Scholle zu z. Brentano Fr. 1, 139. — **Zü-**: das letzte Eggen vornehmen. Fischart Garg. 50b u. ä. m.

Eggerling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Apfelsorten.

Eggescher, Eggenschär: s. Rohrhuhn.

Egle ꝛc.: s. Bars.

* **Ego-ismus** (gr.), m., uv.; -isten: Eigen-, Selbstsucht, vgl. Selbstheit. — **-ist**, m., -en, (-s); -en: ein Selbstsüchtiger, Selbstler. — **-istisch**, a.: selbstsüchtig: Un-e. selbstlos (s. d.), uneigennützig.

I. **Eh**, é, interj.: wie das vrwdte it (s. d. und á, ei): Ausruf der Überraschung und Verwunderung, aber auch bei einer Bedenklichkeit, sei es daß man dabei stockt oder darüber als über etwas Geringfügiges hinweggeht (eh nun!).

Anm. Belege für dies bei Adelung, Campe ꝛc. fehlende Wort, z. B.: G. 2, 141; 5, 62; 7, 31; 45; 46; 49; 75; 84, 93; 96; 99 ꝛc.; Grabbe Hann. 43; 126; Gotthelf U. 1, 119; 123; 322; 324; 334; 355; 360; G. 228 ꝛc. und schon Kaisersberg Chr. Pilg. 176a.

II. **Eh, Ehe**, adv., praep. (8), conj. (9—12): früher, bevor, — dem Begriff nach meist komparativisch (s. bald 9) und so auch in der gleichbed. Form ehe(r), woran sich der adjekt. und adverbielle Superl. ehest (s. 14) ꝛc. schließt, vgl. Anm. — 1) adv. (absolut) früher, in früherer Zeit: Eh focht ein Held, doch ihr | straft ein erzürnter Gott. Alxinger D. 123; Der du ehe so groß warst. G. 14, 139; Eh nanntest du mich so. Sch. 13b; Mus. 22; Erbebst du vor dem Sturmfalten der Geliebten, wie eher vor den Thoren Roms. Grabbe Hann. 9; Es hat wohl schon eher [früher, öfter, Dies ist nicht das erste Mal] eine blinde Henne ein Korn gefunden ꝛc. Veralt. auch: Wer und eh. Iwein pt. 2, 4, vgl. Schmeller 1, 3. — 2) früher, in Vergleich zu Spätrem: Je ehe, je lieber. Luther 5, 534a; Je eher, je besser; Ein paar Tage eher oder später; Er war ehe(r) da als du; Warum bist du nicht ehe(r) gekommen? Schneid' ich ehr oder eh ich ehr? hei, ich will erst essen. Grimm M. 128. — 3) so in Bezug auf Unmögliches, Unglaubliches oder doch so Erachtetes: Ehe(r) fällt der Himmel auf die Erde; Ich war mir eher des Himmels Einsturz vermuthet; „U. Orleans . . wird nicht übergehen?" | Eh steht du die Loire zurücklaufen. Sch. 459b ꝛc. — 4) übertr., den Vorzug bez., den man Etwas vor etwas Andrem giebt, so nam. in Bezug auf ein Äußerstes (= lieber): Eher will ich von Haus zu Haus betteln gehn; Sie wollten mich zur Fürstin .. bringen. Eher ins Grab. Sch. 510a ꝛc. — 5) so auch von Dem, wofür man, wenn man zwischen zwei Dingen wählen soll, sich entscheidet (vgl. mehr, vielmehr): Du hältst sie für Polen? ich hätte sie eh für Russen gehalten; Du entschuldigst dich, Das hätte ich wohl

Digitized by Google

eher nöthig; Er ist eher wohlhabend als arm zu nennen; Eher furchtsam, nicht drohend war sein Blick. Gutzkow R. 9, 368; Sein Kopf ist eher rund wie länglich. Holländer Gold. Kr. 100; Seine Vermittlung machte die Sache eher ärger als besser. Tieck Nov. 4, 65; Eher klein als groß. Zetter 2, 471 rc. Vgl.: Nit vermeint, daß er schiefen, sondern viel eh die Geheimnuß seines Herzens offnen wurde. Kumpf 343b. — Desto eher rc. — 6) so auch von dem Wahrscheinlichern (vgl. leichter): So läßt sich die Sache schon eher) hören, begreifen, reden, Das will ich eher glauben, In Paris ist Dergleichen eher möglich rc. — 7) in den Fällen 2—6 kann wie beim Kompar. überhaupt das Vergliche mit als (s. d. †), zuw. auch mit „wie" (s. 3) oder „dann, denn" stehen, z. B.: Wir wollen ehe [4] sterben, denn .. wiser unser Gesetz handeln. 2. Makk. 7, 2; Die Zöllner mögen wohl eher [6] in das Himmelreich kommen, denn ihr. Matth. 21, 31; Ich erlangte jenes um desto eher [6], als ihm die Anschaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. G. 18, 342; Wir hatten uns vorgenommen, einander zu heirathen, ehe [2] als wir die Möglichkeit eines Etablissements voraussahen. 19, 359; Sollte der jüngste Tag ehe [2] daherbrechen, denn wir die heilige Schrift daraus verdeutschen könnten. Luther 5, 1a; [Eben] so bald und eher dann die es einsammlen. Zinkgräf 1, 121 rc. — 8) das „als" (s. d. † u. vgl. Herrig 20, 71 f.) kann vor Zeitbestimmungen wegbleiben, wodurch dann eh(e) — nicht: „eher" — wie „vor", die Kraft einer Präp. gewinnt: Er kann eh Sonntag, eh den (am) nächsten Mittwoch, eh um 12 Uhr nicht hier sein; Du darfst es eh Neujahr wieder rc. So auch: eh(e)gestern und — ehe-dem, -dessen, -mals rc. — 9) das als (denn) bleibt, wenn es vergleichende Zeitsätze anknüpft, sogar gw. fort, wodurch dann das an der Spitze des vergleichenden Satzes stehnde ehe, wie „bevor", die Kraft eines Bindew. gewinnt, vgl.: Ehe (denn) der Bote zu ihm kam, sprach er. 2. Kön. 6, 32; Der an der Krankheit lag, eh (als) er funte scheiden. Spitz 1, 180; 181; 135; Die .. krähen, eh noch das Ei reif ist. Forker Br. 2, 163; Prüfe deine Kräfte, | eh dich ein wilder Trieb an äußre Dinge beute. Lichtwer 181; Eh ich diesen Rain entdrehe, se [s. d. †] meld' ich lieber Gut und Land. Gellert 1, 41; Es wird sich noch, eh wir uns trennen, entscheiden. Kl. 492a; Ehe er die Schanz darauf bauete. Zinkgräf 1, 125 u. o. Seltner: eh(e)r: Jetzt aber kam er dir, um, ehr im Berge modern | er ließe seine Kraft. sie nun zurückzusodern. Rückert Rost. 102b, zuw. in der Häufung: Ehe und bevor, z. B. Verlichingen 109; Immermann M. 1, 201, Möser Ph. 326; Odn. 1, 161 rc. (s. auch 12 am Schluß); mundartlich und veralt. auch: Ehe und (s. † Und). Zwingli 2, 2; 5; 3, 6 rc. — 10) wie zu andern Bdw. tritt auch zu „ehe" — „daß" (s. d. 4), nam. in den Bed. 3; 4; 6: Versprützen will ich .. mein Blut .. tropfenweis, eh daß | ihr über seinen Fall frohlocken sollt. Kl. 537a rc. — 11) oft finden sich — doch nicht füglich in unmittelbarem Zusammenstoß — Adverb und Bindew. verbunden: So ließ ich mich eher erhenken, ehe ich meine Hand aufbüde zum Strick. Grimm M. 306; Doch eher schlinge Tellus mich hinab ..., eh daß ich .. meinen Eid verletze. Kl. 37b, Eh wusche sich der Himmel mit der Erde, | eh ich selbst einem Gott dich überlassen werde. W. 12, 248; V. Od. 2, 128; 4, 255, vgl.: Dir Nichts eher zu sagen, bevor zwölf Tage geschwunden. 747; W. 20, 110 rc. — 12) bei verneinten Hauptsätzen (z. B. auch: Dir wehrt das Geschick, die Freunde zu schauen ..., ehe zurück .. du kehrst rc. V. Od. 4, 477) kann in dem Nebensatz mit ehe (s. † „bis" 2d) pleonastisches „nicht" stehn, z. B.: Ehe sich G. nicht eingerichtet hatte, besuchte ich sie nicht. Gutzkow 3, 128; Ehe wir nicht dahin kommen ..., ehe hört auch das Elend .. nicht auf. R. 7, 45; Man soll nicht früher aufhören ..., ehe nicht die Hände erlahmen. 58; 369; 1, 27; 3, 302; 312; 325; 8, 215 rc., Seine Rem. 67; Lut. 2, 119; Humboldt 2, 17; Glaubt es nicht einmal ...., ehe er nicht merkt, daß rc. L. 7, 113; Ich seh nicht auf, nicht eher auf, mag eher | des Gottes Antlitz nicht erblicken, eher | den Abglanz .. nicht bewundern, eh er mir nicht verspricht. Rath. 5, 7; Lange Rep. 1, 34; 221 rc. Früher so wohl auch bei bejahnden Hauptss., z. B.: Daß ich vor und eh kein [s. d., ehe noch irgend eine] Zwietracht entstanden ist, mit .. Prälaten geredt hab von dem Irrthum. Zwingli 2, 7 rc. — 13) als pleon. Zusatz bei dem Fragew. der Zeit wann (wenn), z. B.: Wann ehe? Paulsen Th. 1, 65; Wann und wann eher? Novalis 1, 208; Wann ehr. Zilling 2, 105; Schlegel Sh. 6, 42; Wenn ehr. Zetter 1, 175; 459 u. ö. Vgl.: U. wo eh [wo immer?] wir sie nun erfassen, | in den Sturz, in die Fluth sie hinein. G. 10, 257; Komm ich .. bei einen Mann in sostbarem Kleide, so frag ich nicht lang eh [weiter? s. I.], weß Standes er sei. Zilling 2, 142 rc. — 14) der Superl. ehest. wie frühest und nächst als Adj. und Adv., doch nur in beschränktem Gebrauch. Ungw.: Ein Lerchlein klein sei der ehest [erste, älteste] Vogel gewesen. Brentzen Nr. 1, 306; Ich schick es dir mit ehester [häufiger: erster, nächster] Gelegenheit, ehestens (nächstens); Daß sie ehestens geschieden werden sollen. G. 15, 85; Du wirst nun ehestens frei. Zschokke Sh. 3, 114 rc.; Unser lieber Kleist soll sich ehestens auch wieder getraut sehen .. Sein Gissdes soll mit ehestem ein Pendant zu den Kriegslieder werden. L. 12, 124; 68; 80; Mit ehesten. 14; Um des ehesten [so bald als möglich] den Beschluß zu erfahren. Alexis H. 2, 2, 192; Du bekommst es ehestens [frühestens, früher gewiß nicht] Dinstag. Wir müssen ehesten Tags [nächster Tage] hören. G. 10, 188; Ehster Tage. Laloy 2, 59; Ehester Tage. L. 2, 483 u. o.; So gehts noch am ehesten [am ersten, am leichtesten].

Anm. E. Benecke 1, 437; Schmeller 1, 3; Frisch 1, 216b. — Von ehr findet sich die Komparativform Viel ehrer. Nürnberger Ans. 155 rc. (vgl. erst und: Am ehersten. Stadt Zahr. 1, 349). Ferner: Ehender. Gutzkow Uriel 45; 61; Immermann M. 1, 307, 313; 364, 2, 59; 3, 197; 4, 127; Kirner 304; L. 13, 46; Möser Ph. 1, 219 rc. — Bei Kompert Böhm. 119; 123 rc. Ender.

III. **Ehe**, f.; -n; -: die gesetzmäßige Verbindung von Mann und Frau zur Begründung einer Familie: In den Stand der E. treten, sich begeben, Zur (zweiten) E. schreiten, Eine E. schließen; In, außer der E. leben, Jemand (m. und fem.) zur E. nehmen; Kinder (aus) der ersten, zweiten E.; Die E. brechen (s. d. Anm.); Eine E. zwischen zwei Personen stiften, Die E. trennen, scheiden, auflösen, Ebenbürtige, unebenbürtige E., E. zur linken Hand rc.; E—n werden im Himmel geschlossen. Sprchw.; Daß entweder eine E. oder Hurerei sein muß, wo Mann und Weib bei einander ist. Luther 6, 317a rc.

Anm. Das ahd. êwa (vgl. goth. aivs. Zeit, gr. *αἰών*, lat. aevum, Zeit, Ewigkeit, *ēvi*, immer, ſtr. ayus, Zeit) bez. 1) die Ewigkeit. 2) das Gesetz, die bleibende Satzung — so noch bei Kaisersberg: die alte, die neue Eh [Satzung des alten rc. Testaments] rc. — 3) die gesetzmäßige, dauernde Geschlechtsverbindung. Aus diesem êwa entwickelte sich vielleicht durch Aspiration hiwo (Gatte), hiwa (Gattin), hiwi (Ehe), hirât (Heirath, Ehe-Beredung). E. Wurm Spr. 99 u. vgl. je und Adel. Möser Ph. 4, 167. — Belege zu den Bed. 1 und 2 von Ehe s. Benecke 1, 450; Frisch 1, 215 f.; Schmeller 1, 3 ff.; Stalder 1, 334, ferner ehaft und echt. Vgl. noch: Man nennt bei uns die Dienstboten „Ehalten". Auerbach D. 1, 172 (s. Benecke 1, 623: „der das Gebot eines Andern hält", welches Wort doch auch für Ehemann, Ehegenosse gilt. Sara .. ist ihrem lieben Ehalten gehorsam gewest. Matthesius Prof. b., wie „Ehehaltin" — Ehefrau. Fischart Ehez. 21). Die Ketzer sammt ihren Ketzereien ehelich [gesetzlich] machen. Fischart B. 51b, Kinder ehelichen oder ehigen d. i. ewigen [legitim erklären], s. Frisch 1, 215c; Schmeller 1, 131 rc. — Das einfältige Eh findet sich als Bstw. in Zsftg., z. B. nicht bloß: Den Ehrecher und ehrüchige Mutter. Schadenraiser 12a rc., sondern noch Ehelpaar. G. 5, 6; 63; Ehejescheidung. Prey W. 20; Ehmann. Kl. 26b rc.

Zsftg.: vgl. die von Heirath, z. B.: **Alltags-**. Auerbach D. 1, 225. — **Ball-**: die auf einem Ball geschlossen wird. Raumer Bild. 3, 2. 165. — **Doppel-**: Bigamie, wie **Ein-E.** für Monogamie und **Viel-E.** für Polygamie. — **Gewissens-**: frz. mariage de conscience, Ehe zwischen Personen, die vorher schon in verbotnem Umgang gelebt, — bei Campe auch: Ehe ohne Beobachtung der gesetzlichen Formen. — **Glücks-**: 1) glückliche Ehe. — 2) Auf unsern Bällen werden die Paare durchs Loos gezogen und diese s. g. G—n erhöhen sicher den guten Ton. Möser Ph. 2, 244. — **Halb-**: milder Ausdruck für Konkubinat. Hartmann Unst. 2, 35. s. d. folg. — **Kebs-**: Konkubinat, auch **Un-E.** Frisch 1, 210a. — **Misch-**: zwischen Personen verschiedener Religionen, z. B. Juden und Christen. — **Miß-**: s. Mißheirath. — **Un-**: Kebs-E. — **Viel-**: s. Doppel-E. — **Winkel-**: heimliche Ehe u. ä. m.

Eh(e)haft, a. (veralt., s. echt und Ehe, Anm.): rechtsgültig, vom Gesetz anerkannt, z. B.: E—e Noth, s. Schmeller 1, 5; Aus solcher e. iger Noth, Luther 1, 393b, jetzt gw. nur noch juristisch in der Form: Die E—en, z. B.: E—e Hinderung, eine rechtmäßige Verhinderung ... In der neuern Zeit fing man an, das Wort „Ursache, Verhindrung" wegzulassen, und so stempelte denn der Sprachgebrauch das Wort E—en zum Subst. Glück Pand. 3, 525 (vgl. Nothhaft); Da die Kruppels gern dienten und die schönen Leute meist E—en haben wollten [Gründe, die sie vom Militärdienst frei machen]. G. Stein 1, 218; Sie hätten denn (wir wollen billig sein) | und E—en anzuführen. die lauter als ein Redner schreit. Gotter 1, 56; In E—en .. oft den Hausfrieden gestört. Musäus M. 3, 30.

Ehelich, a. (-keit, f.; 0): zur Ehe gehörig, darauf bezüglich: Der e—e [Ehe-] Stand; E. [durch die Ehe] Verbundne; Sein e. Gemahl. Schadenraiser 13b, E—e [aus gesetzmäßiger Ehe geborne] Kinder; Es ist nicht gut, e. werden [sich verheirathen]. Matth. 19, 10, Den E—en [Verheiratheten, ungw.]. 1. Kor. 7, 10; Luther 6, 356b.

Anm. Früher allgm. — gesetzmäßig, s. Ehe Anm. — Ungw. auch: Verabschiedete die Liebenden e h e s a m [als Eheleute]. Musäus M. 5, 91.

Zsftg. z. B.: **Außer-**: A—er Beischlaf; A—e Kinder rc. — **Un-**: U—er Beischlaf. Wieck. 4, 3; U. geboren; U—es Kind rc.

Eh(e)lichen, tr.: zur Ehe nehmen, heirathen (s. d., Anm.). 5. Mos. 24, 1, 25, 7, Apr. 30, 23; Er soll sie nur aus politischen Rücksichten geehlicht ... haben. Tieck Arc. 1, 300; Gegen ihren erst kürzlich geehlichten Gemahl. Nkr. 4, 370; Platen 4, 395; Vor der Ehelichung. Kant Anthr. 293 rc.

Anm. S. Ehe Anm. und echt. Daneben: Er hat versprochen, mich zu e h e n. Beh Arm. 209.

Zsftg. nam.: **Ver-**: tr. u. refl.: verheirathen: Seine Tochter; sich mit Einem ver-e.; Aufgeboten, wie Leute, die sich ver-e. wollen. Börne 2, 351; Die verehelichte Sophie Schmidt rc.

Ehern, a.: aus Erz (s. d. und erzen), auch übertragen auf das Harte, Feste, schwer Drückende, andrerseits auch im Vergleich zu golden und silbern als das schlechtere (so nam. von der Zeit, Zeitalter): E—e Götter, Ringe, Knäufe. 2. Mos. 27, 4; 10 rc.; E. [festverschlossen, regenlos] wird der Himmel sein. 5, 28, 23; Ich will dich zur festen Stadt ..., zur e—en Mauer machen. Jer. 1, 18; Sein Joch ist eisern und seine Stricke e. Sir. 28, 24, Der Herrscher fürchte früh das ehrne Muß. Herr Arr. 80, 60; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke. Chamisso 4, 50; E—e [unverschämte] Stirn. Forster Br. 1, 290; Die ehrne Hand | der Noth gebietet. G. 13, 69; 23; Riß das schöne Band | mit ehrner Faust entzwei. 6; Ist denn der Himmel e. [unerbittlich hart] aber mir. 341; Dem ehrnen Geschick. 10, 289; Das e—e Jahrhundert ... Nun im eisernen [s. d.]. 14, 77; Seit Jahrtausenden sie ehern schweigen. Whumboldt 4, 334; Der ehr'ne Würfel [der Schlacht] fällt. Körner 23a (vgl. eisern); Ihr Körper von e—er Beschaffenheit. Prey Mus. 3, 15; Ganz im Charakter des alten e—en Bösewichts. 2, 21; Ehrne Schlunde [Kanonen]. Raumer 10; Seit aus der e—en Welt [s. d. u. Zeit] flehend die Liebe verschwand. Kl. 75a rc.

Anm. S. ahd., mhd. êr Erz (daraus êrze = êreci) und êrîn, e., wie z. B. noch: Einen êrînen Tisch. Schadenraiser 55a. Vgl. lat. aes, aerio, Erz, goth. ais, ſtr. ajas. — Vgl.: Die e—e Schlange ... Ehrling. Luther 3, 528.

Ehle: s. Elle. — **Ehni**: s. Ahn. — **Ehr**: s. Ehre1. Anm. und Er, Anm.

Ehrbar (-keit, f.; -en): 1) sachlich: Ehre bringend, in sich tragend; der Ehre, der Sitte, dem Anstand gemäß, sittsam, züchtig, ernst würdevoll und gesetzt, anständig: Was wahrhaftig ist, was e., was gerecht. Phil. 4, 8; Lasset uns e—lich wandeln. Röm. 13, 13; Daß die Absicht ihrer Reise mit der gewissenhaftesten E—keit bestehen könne. G. 18, 55; Eines e—lichen Wandels. Kumpf 405a; Verbeugt sich ... gar e—lich. W. 11, 66; Daß

Digitized by Google

Jeder den Andern ruhig und e-lich auf seinem Stecken reiten lasse. Merck 1, 311, Grüße e-lich. Zschokke 1, 154, E-e Sitten; Sich e. betragen, benehmen ꝛc. — 2) von Personen: ehrbaren Wesens, daher auch Ehre genießend, angesehen: Ihre Weiber sollen e. sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu. 1. Tim. 3, 11; Ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und E-keit. 2, 2; Ein e-er Rathsherr [„angesehen". Stz]. Mark. 15, 43; Wenn ihr halbweg e. thut. | hadt ihr sie Alle unterm Hut. G. 11, 82; Hubsch gesetzt und e-lich sein. Goltz 1, 342; Die Kinder wuchsen in dem Sinne des [Bauern-]Hauses auf in adeliger E-keit. Gotthelf G. 17; Daß keine Zucht, E-keit, Furcht, noch Strafe mehr ist. Luther 5, 531b ꝛc. So auch als Titel, der nach Ort und Zeit versch. Rangstufen bez. (s. e.-fest, geringer als erei- und ehrenfest. Mäler Pb. 4, 281), jetzt aber größtentheils veralt., hin und wieder etwas Spießbürgerliches bez.: E er Bürger und Meister der Stadt ꝛc. (Vgl.: Ehrenhaft, ehrsam.)

Anm. S. Stalder 1, 338. Veralt. ist die Schreibw. ohne „h", z. B. Einem Erbarn, fursichtigen Rath. Luther 5, 171b; Von Ulrichs oder eines andern „Erbern" Manns wegen. Scheidenritter 52a; Einer fast „Erbern" Gestalt. 11a; 56b ꝛc. Daraus erklärt sich die Abkürzung: „Die Erb. freien Reichsstädte", woraus dann Unkunde Erbstädte gemacht u. d. m. — S. Schmeller 1, 93; Deutsche 1, 445.

Zssgg.: Un-: Ggstz. von ehrbar.

I. **Ehre**, f.; -n; -n-, Ehr-: 1) das Gefühl für Das, was der Würde einer Person gemäß ist oder dafür erachtet wird (vgl.: Pflicht-, Selbst-, Ehrgefühl) und diese Würde selbst: a) Wahre, falsche, eitle E.: Jemandes E. verletzen, verwunden, kränken, ihr zu nahe treten, ihm an die E. greifen, ihn an der E. schädigen, Im Punkt der E. empfindlich sein, Nichts vertragen können, auf E. halten, die E. lieben; Meine (kaufmännische, militärische ꝛc.) E. duldet Das nicht, leidet darunter, hängt davon ab, steht auf dem Spiel, ist verpfändet, muß eingelöst, gerettet werden; Ich bin Das meiner E. schuldig; Ein Mann von E. kann Das nicht so hinnehmen; Ich würde meiner E. dadurch Etwas vergeben; Seine E. in Etwas setzen; Die E. gebietet Etwas, ruft; Dem Gebot, Ruf der E. folgen; Ich versichre es auf meine E., bei meiner E. So auch als Betheurungsformel: Auf E.!, seltner: Bei E.! Claudius 5, 113; Alles verloren, nur die E. nicht; Sucht nach Glanz und Auszeichnung verleitet Viele, die E. dem Ruhm zu opfern; Die E. ruft mich wieder fort von hier ... Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte, | ich will ihm treu auch nun im Unglück sein; Diese so sehr auf E. haltende Nation. G. 39, 363; Da du dich sprachst der E. los, | gabst mir den schwersten Herzensstoß. 11, 165; Einem Ungar sei | die E. mehr als eine Königskrone; | er könne mich und all mein Volk zermalmen, | doch meine E. muß er lassen stehn. Körner 144a; Meine E. steht zum Pfande, aber ich will sie lösen. Leisewitz Jul. 13, O über die wilden, unbiegsamen Männer, die nur immer ihr steres Auge auf das Gerüst der E. heften. F. Barnh.; „Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes." Hat euch der Burgvogt an der Ehr geschädigt? ... Er hat sein' Ehr | verbrochen und den Weibsschuft erschlagen. Sch. 547b ff.; „Unsereins hat auch E. im Leibe." Die E. der Burgelabschneider? „Ist wohl feuerfester, als die eurer ehrlichen Leute." 149b; Zwei E-n fielen da, des Sohns und eure. Schlegel Sh. 6, 245. — b) so auch in vielen Zssgg.: Seine Officiers-E. zum Pfande setzen; Abgewogen gegen Fürsten-E. | scheint der größte Diamant ein Sandkorn. Platen 4, 276; 3, 28; Unter dem Deckmantel jener Gesellschafts-E., der Kavaliers-E., die sich zur wahren E. des Ehrlmanns verhält, wie der Paradedegen eines Hofmanns zu der festen Waffe ꝛc. Lewald W. 1, 359; Ich habe der Welt-E. zu genügen, mich und meine Frauen E. mit nie zu verlöschender Schmach bedeckt. 387; Die Standes-E.; Seine Würde und Amts-E. Gutzkow R. 2, 212; Kerner 136, Es gilt, die wahre Selbst-E. zu gründen. Auerbach Leb. 2, 126 ꝛc. — c) dazu auch, wie im Franz.: Die E. des Hauses machen. G. 14, 212; 18, 104, gegen Gäste die Rücksichten und Pflichten erfüllen, die der Herr, die Herrin des Hauses ihnen schuldig ist. — 2) die Achtung und Anerkennung, welche Personen gezollt wird, die der Ehre (s. 1) gemäß handeln, der gute Name, oft nahe an 1 grenzend (vgl. ehrlich): a) Die bürgerliche E. [in der bürgerlichen Gesellschaft]; Jemandes E. verletzen ꝛc. (s. 1), ihm die E. abschneiden, seiner E. einen Schandfleck anhängen. Dir. 47, 21; speciell: Einem Mädchen die E. [den Kranz, die Jungfernschaft] rauben; Mit, in E-n alt geworden, ein Amt verwalten (ohne daß man ihm etwas Schlechtes nachsagen könnte); Ein wildes Mädchen: wenn sie nur erst mit E-n unter die Haube wäre; Er ist zu weit vorgegangen, um mit E-n zurück zu können; Er zog sich noch ziemlich mit E-n aus dem Handel; Bist du es, der so mich in Schande gebracht, | so bring mich auch wieder zu E-n. B. 41b; Der Vater, der kein Mittel sah, | bei E-n in der Stadt zu bleiben. Gellert 1, 246; Laßt mir ... die Sixtyschaft nur bei E-n. Männer 6, 44. — b) so auch: die Achtung und Rücksicht, die man etwas zu Ehrendem, was nicht verletzt werden soll, schuldig ist: Mit allen E-n von der weiblichen Verschwiegenheit gesprochen, so läßt sich doch die männliche auch nicht lumpen. B. 489b; Deine Erfahrungen, Stevonens Wünsche in allen E-n, aber sie helfen uns nicht. Lewald W. 3, 133; Ihr Wort in E-n, aber hierunter muß ein Geheimniß stecken. Sch. 653b; Mit E-n [Respekt] zu melden [bei einem derben Ausdruck, wodurch man aber die schuldige Achtung vor Dem nicht verletzen will, mit welchem man spricht]; Einen Kuß in E-n [wodurch die gute Sitte und Zucht nicht verletzt wird]; Wir waren lustig, aber in allen E-n; Und morgen wirst, in allen E-n, | das arme Gretchen nicht bethören? G. 11, 132; W. 11, 168. — 3) in weitrem Sinne die einer Person, zuw. auch einer Sache zu Theil werdende Anerkennung ihres Werths, rühmliche Auszeichnung (vgl.: Lob, Preis, Ruhm, Ehren-Bezeigung, -Stelle ꝛc., auch ehrenvoll und als Ggstz.: Schande, Schmach), zuw. auch (veralt.) = Ehrengeschenk, Verehrung, s. Ehren 2 und 4. Mos. 24, 11 ff. — E. ist weiter Nichts als die Meinung der Menschen von unseren Vollkommenheiten, unseren Vorzügen. Engel 7, 163; Darum will ich ihre E. zu Schanden machen. Hos. 4, 7; Man wird dich auch sättigen mit Schanden für E. Habak. 3, 16; Dieser ist größerer E. werth. Hebr. 3, 3; Die halte man zwiefacher E. werth. 1. Tim. 5, 17 ꝛc., auch von Sachen: Das ist aller E-n [Anerkennung, alles Lobes] werth; Des Siegers E., des Besiegten Schmach. G. 13, 26; Zum höchsten Gipfel aller E-n. Körner 144a; Krönt den Sieger größre E., | ehret ihn das schöne Ziel ... Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines Namens E. Sch. 53b; Fechten um Ruhm und Sieg, fechten um Rückkehr für euch, | E. ward euch und Sieg, doch der Ruhm nur kehrte zurück. 76a; Doch werd' ich dich mit kriegerischen E-n | vor allen Erdenfrauen dich verklären. 452b; Als der E. Schimmer mich umgab. 451b; Je mehr Feind, je mehr E. Schwinden 3, 40; Ob ihn Siegs-E. verherrliche oder mich selber. B. Zl. 18, 307; Zu großer, hoher, königlicher E., zu großen E-n gelangen ꝛc., auch: Du gelangst einst zu seltsamen Stand und E-n. Hebel 3, 355 (wo, wie das Gw. zeigt, beide Hw. gleichsam als eine Mz. zusammengefaßt sind); Als unter armen E-n | ein bloßer Gott aus Holz im schlechten Tempel stand. Michaelis 285, seltner so mit bestimmanzeigendem Fw., subjektiv: Und verwandelten ihre E. in ein Gleichnis eines Ochsen [„Und wandelten ihre Herrlichkeit in ein Bild eines Ochsen." Mendelssohn]. Ps. 106, 20; öfter, — doch auch meist nur biblisch — objektiv: Ein Sohn soll seinen Vater ehren ... Bin ich nun Vater, wo ist meine E.? Malachi 1, 6; Alle Lande sind seiner E-n voll. Jes. 6, 3 ꝛc. Vgl. auch den objekt. und subjekt. Genit.: Gott, der König der E-n [dem sie gebühren]. Ps. 24, 7; 29, 3 ꝛc.; — Der Stuhl der E-n [der Ehre verleiht]. Jes. 22, 23; Auf dem Bett (Münchhausen 53), auf dem Feld der E. sterben [seinen ehrenvollen Tod, nam. im Beruf, zunächst von Soldaten] ꝛc. — E. mit einem abhängigen Gen.: Ihm gebührt die E. [Preis, der höchste Ruhm] des Tages. Körner 131b; Des Schwertes E. [die Auszeichnung, das Schwert als Führer zu nehmen] werde Schwerts zu Theil. Sch. 528b; Nicht des Wortes E. gönn ich dir. 504b ꝛc. — Des leichtern Auffindens wegen sondern wir: a) E. als Subj.: E. sei Gott in der Höhe! Luk. 2, 14; Nicht mir, dem Alter sei die E. Sch. 525b; E., dem E. gebührt!; Einem kommt eine E. zu; Ihm ward die E. des Triumphs, des Hervorrufs zu Theil ꝛc. — b) als Obj.: Jemand erlangt, erwirbt, gewinnt große E-n, viel E.; Der Demüthige wird E. empfangen. Sprüche 29, 23, erben. 3, 35 [biblisch]; Dann wirst du E. haben vor Denen, die mit dir zu Tische sitzen. Luk. 14, 10; Ps. 21, 6; Ich nehme nicht E. von Menschen. Joh. 5, 41; 44; Niemand nimmt ihm selbst die E. [legt sie sich selbst bei]. Hebr. 5, 4; E. suchen vor den Leuten. 1. Thess. 2, 6; Wer von ihm selbst redet, Der sucht seine eigne E.; wer aber suchet die E. Des, der ihn gesandt hat ꝛc. Joh. 7, 18 ꝛc.; E. an Einem, mit Etwas einlegen. 2. Mos. 14, 4; 1. Macc. 3, 23 ꝛc.; E. (vgl. Freude ꝛc.) an Einem erleben, erziehen ꝛc. — Etwas bringt, macht Einem E.; Die Arbeit macht dir, er macht seiner Familie, seiner Erziehung alle E. ꝛc. — Einem (große, göttliche ꝛc.) E. erweisen, erzeigen, geben, thun, anthun, zuwenden, zu Theil werden lassen, gönnen ꝛc.; Einem die letzte E. erweisen [dem Todten durchs Leichenbegängnis] ꝛc.; zuw. auch: einem Gegenstand, z. B.: Daß sie des Leibes nicht verschonen und dem Fleische nicht seine E. thun zu seiner Nothurft. Kolos. 2, 23 [ihm die gebührende Rücksicht und Aufmerksamkeit, Pflege zuwenden]; Er hat dem Rheinwein große E. angethan [tüchtig davon getrunken] ꝛc. — Bibl. auch: Einem E. anlegen (Sprüche 26, 8), wie die Ggstz.: ihm seine E. ausziehen (Hiob 19, 9), gw.: Einem die E. nehmen, rauben ꝛc.; Sich seine E. nicht nehmen lassen (Dir. 33, 23); Seine E. keinem Andern lassen (Jes. 48, 11) ꝛc.; Jemandes E. (gw. Preis, Lob, Ruhm) erzählen (Ps. 96, 3), sagen (29, 3), verkünden ꝛc. — c) abhängig von Präpos. (alphab.): Wer will Den bei E-n erhalten, der sein Amt selbst unehret? Dir. 10, 32; Schon ist | die Red' nicht mehr davon, den Herzog bloß | bei E-n zu erhalten. Sch. 351b ꝛc. — Den Gottlosen in seinen großen E-n. Dir. 9, 16; Sei nicht stolz in deinen E-n. 11, 4; In (großen) E-n sein. 10, 27; 49, 19; Einen, Etwas in E-n halten, haben. 4, 7; 10, 24; Weish. 6, 23; Sonst hielten wir ihn sehr in E-n, es ist ein alter gerbter Teppich. G. 6, 335; Traun ihre Gräber wären bei uns in E-n dann, | doch bleibet nicht in E-n, wer auf Entehrung sann. Reithard 95; In hohen E-en stehen, sitzen (Dir. 40, 1); Christus hat sich nicht selbst in die E. gesetzt, daß er Hoherpriester wurde. Hebr. 5, 5 ꝛc. — Mit E. (und Schmuck, Preis) Einen krönen. Ps. 8, 6; Hebr. 2, 7; Einen mit E-n überschütten, überhäufen; Es soll euch mein Weibchen | gut und mit E-en empfangen. G. 5, 148 ꝛc. — Nach E-n trachten, streben ꝛc. — So kam er, Dies brachte ihn um die E. des Triumphs ꝛc.; Um deines Namens E. willen ꝛc. — Zu E-n kommen, gelangen (Dir. 20, 28), werden (bibl. 2. Sam. 6, 22); Einen, Etwas zu E-n bringen (Dir. 11, 1; 20, 29), machen (bibl. Ps. 91, 15; Zeph. 3, 19; Sprüche 4, 8); Du machst der Gottlosen Vornehmen zu E-n. Hiob 10, 3, Geld, Zeit zu E-n ziehen (mundartl. = zu Rath halten). Gotthelf G. 6; Sch. 77; Stalder ꝛc.; Etliche [Gefäße sind] zu E-n, etliche aber zu Un-E-n. 2. Tim. 2, 20 ꝛc.; Etwas geschieht zu Jemandes E., ihm zur E., ihm zu E-n, vgl.: Es geschieht, (um) ihn zu ehren: Thut es Alles zu Gottes E. 1. Kor. 10, 31; Eiferte Gott zu E. 1. Macc. 2, 54; Lobsinget zu E-n seinem Namen. Ps. 66, 2; Wenn zu Liebchens E-n du ... singest. G. 4, 14; Ich weiß am besten, wem zu E. und ehre. L. 11, 540; Das geschah dem gleichen Vaterlande, der Glaubenspflicht, | der E. selbst zur E-n. Platen 3, 273; Will dir zu E-n sich kasteien. Kamler B. 1, 46 ꝛc. — 4) als Höflichkeitsformel aus 3 hervorgegangen: Darf ich um die E. Ihres Besuchs bitten?; Kann ich die E. haben, mit Ihnen zu tanzen?; Wenn Sie mir die E. geben, erweisen wollen; Ich erbitte mir die E. Ihres Besuchs; Ich habe die E., mich Ihnen zu empfehlen; Ich werde es mir zur großen E. schätzen; Die E. ist ganz auf meiner Seite; „Grüß dich, Jungfrau." Dank der E. G. 1, 196; Gerichtsdiener: Ich werde Euch begleiten. Gdy.: Viel E. 9, 97ic. — 5) Das, was Einem Ehre (3), Anerkennung, Auszeichnung verschafft (vgl. Ruhm, Stolz): Es ist dem Manne eine E., vom Hader bleiben. Spr. 20, 3; Es ist Gottes E., eine Sache verbergen; aber der Könige E. ist es, eine Sache erforschen. 25, 2; Daß dem Manne eine Un-E. ist, so er lange Haare zeuget und dem Weibe eine E. 1. Kor. 11, 15 ꝛc. So auch von Personen: Das Weib ist des Mannes E. 7; 2, 8, 23; Ihr seid ja unsre E. und Freude. 1. Thess. 2, 20; Du bist die Wonne Israels, du bist eine E. des ganzen Volks. Judith 15, 12 ꝛc. — Hierzu auch der Hebräismus: Darum freuet sich mein Herz und meine E. [auch Mendelssohn; „der

Digitized by Google

edlere Theil von mir.“ Michaelis; „mein Geist.“ Danz] ist fröhlich. Ps. 16, 9; 30, 13; 57, 9; 1. Mos. 49, 6. — nach Gesenius im Hebr. nur andre Form für: „meine Leber.“

Anm. Ahd. êra, mhd. êre. Abstammung unsicher, viell. zu goth. aistan (achten), lat. aestimare, gehörig. Über frühere Bez. s. Möser Ph. 3, 259. — Als Bstw. steht in einigen Wörtern „Ehren-“, in andern „Ehr-“fest (vgl. z. B.: ehrenwerth und ehrwürdig, ehrenvoll und ehrlos ꝛc.). Doch finden sich auch hin und wieder Abweichungen, z. B.: ehrvoll. B. Her. 1, 156; ehrenwürdigste. G. 12, 182; Ehrbegierde. Jinkgräf 1, 329 ꝛc., daneben zuw. auch: ehrvergessen. B. Il. 1, 159; Maßstab des Ehre-würdigen. Fichte 7, 51 ꝛc., s. auch ehrenthalben. G. 25, 63 ꝛc. — Vgl.: Gen. und Dat. d. Sg.: Ehre(n), und das abgekürzte: Ehr (s. o.), veralt. auch adj.: Hielt mich ehr, lieb und werth. Schottel 1014, vgl.: Diesen ehelichen Stand werth und ehrlich [jetzt gw.: in Ehren] halten. Luther 6, 357b, Hebr. 13, 4, und Unehr, s. Schmeller 1, 93. — Vielleicht nicht ohne Einfluß auf den veralt. Titel (s. Herr, Anm.), zumal Geistlicher, Ehr, Ehrn (sig. Gen. od. Dat.), s. z. B.: „Ehrn Hugo Evans“ in den lustigen Weibern von Windsor; Ehrn Fabricius, der Geliebte [ein Krämer]. Island 5, 3, 10; Ehrn Leth. B. 48a ꝛc.; Wie Er Julius ... gedenkt, christlich zu regieren .. So wäre mirs ja leid für Er Julius. Luther 6, 11a; Da ich Er Cäsar Pflug als fürstlichen Verweser anrief. 1, 153b; Euch, Er Pfarrherr, guter Freund. 6, 352a; Mein lieber Freund und Gevatter, Er Kanzler. 274b; Glück zu, Er [neuere Ausg.: Herr] König. 2. Sam. 16, 16; An den Ern Spalatinum. Matthesius Luth. 22a u. o., s. Dorn. Wörterb. 1, 113, u. Frisch 1, 225c, wonach es einen Mann bez., dem die — früher ehrende — Anrede „Er“ st. Du od. Ihr zukam, s. z. B.: Ach, großer Fürst, ach, Er erwäge doch. Lohenstein Sophon. 4 ꝛc., und scherzh: Solche .. Rede des Hundes bewegte Er Omnes [die Gesammtheit der Versammlung, gleichsam person.]. Luther SW. 64, 331 ꝛc., s. Er 6, und vgl. Stalder 1, 338.

Zsſtzg. s. 1b, wonach leicht andre zu bilden und zu verstehn sind. Bes. zu erwähnen sind: Gégen-: Einem eine G. erweisen. B. 10, 238. als Erwidrung der von ihm erwiesenen Ehre. — Häúſ-: 1) [1c] vgl. Denecke 1, 444b: Die H. besorgen, retten ꝛc. — 2) [5] (vgl. 1. Kor. 11, 7) — Hausfrau, z. B. Ps. 68, 13, s. Luther SW. 64, 87 und vgl. „Hausherrin“ in derselben Bed. 37, 167: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' ist und genannt wird. B. 1, 148. — Mít-: die Einem mit Andern gemeinsame Ehre. John M. 53. — Stégs-: [3]. — Ún-: Ggstz. von Ehre; Schande, doch in etwas mildrem Sinn: s. [5]. Zu U—n [4c]; Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine U. Sir. 22, 3; Ihr habt den Armen U. angethan. Jak. 2, 6; Es wird gesäet in U. und wird auferstehen in Herrlichkeit. 1. Kor. 15, 43; An dem Regimente haftete die Unehre dieser Schlappe. Prosen B. 1, 19; „Nichts als Schimpf und Schande hat man von Dir“ ... Und Nichts als U. und Verdruß hat man von Dir. Hebel 3, 138 ꝛc.

II. Ehre, f.; –n: 1) s. Ähre II. – 2) Afterahorn.

Ehren, tr.: einer Person, einem Gegenstand Ehre (s. d. in den versch. Bed.) geben: 1) ihnen Rücksicht und Achtung, als ihnen gebührend und ihrem anerkannten Werth gemäß, widmen, sie in Ehren halten ꝛc.: Vater und Mutter, die Alten, Gott, Gottes Wort, die Götter, Götzen, Bilder ꝛc.; Du ehrst deine Söhne mehr denn mich. 1. Sam. 2, 29; Den Gruß des Unbekannten ehre ja: | er sei dir werth als alten Freundes Gruß. G. 4, 41; Einem nicht geliebten, aber geehrten Manne. 15, 8; Die mittleren Köpfe seiner Zeit ehrten und verehrten [s. d.] ihn. 39, 291; Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nutzt. | er schätzt die Kunst, sofern sie ziert. 13, 119; Das Alter ehr' ich, denn es hat für mich gelebt. | die Jugend schätz' ich, die für mich nun leben soll. Derf.; Der Magier, | welche Sonn' und Sterne göttlich e. Platen 4, 264; Stürzt mich .. aus des Himmels goldnem Saal, | ehret nicht der Göttin Rechte [nehmt auf sie, als nicht zu verletzende keine Rücksicht]. Sch. 54b; Ich ehre deinen Schmerz [erkenne ihn als berechtigt an], deinen Willen [gehorche ihm] ꝛc. So auch häufig in Briefen die Anrede: Geehrter, hoch geehrter, hoch zu ehrender Herr ꝛc. – 2) (s. Ehre 3): Einem eine Gabe als Zeichen der Verehrung reichen: Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Zeit der Noth. Sir. 38, 1; Ehre den Herrn von deinem Gut. Sprüche 3, 9; 4. Mos. 24, 11 f.; Doch den Odysseus ehrt er mit langanstreichendem Rücken | vom weißzahnigen Schwein. B. Od. 14, 437 ꝛc. — 3) Etwas ehrt mich, es gereicht mir zur Ehre, verleiht mir Ehre: Mich ärgerte dein Lob, dein Tadel ehrt mich nur; Das Lob ... hat mich geehrt und beschämt zugleich. Börne 2, 127; Gleichgültige Dinge, die nicht schänden und nicht e. Leisewitz Jul. 23; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das schönre Ziel. Sch. 53b; Ich fühle mich durch Ihren Beifall geehrt ꝛc.

Anm. Seltn: Ehrer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen), z. B.: Keinen Mangel haben seine E. ... Dem Gottes-E. fehlt kein Gut. Mendelssohn Ps. 34, 9 ff. — Ehrung, f.; –en: Das Verbot von E. der Bilder oder das Gebot von E. eines einigen Gottes. Fischart B. 36a; Luther 6, 32ba ꝛc. und zu 2 s. Schmeller 1, 96 und z. B.: Alle Zinsen zurück und ein schriftliches Versprechen, nie wieder E—en [Landemien] zu fordern. Weidan Nat. 2, 334; Nicht gar Nichts und nicht Alles und auch von Allen nicht | soll Gab' und E. nehmen Der, den man drum besticht. Logau (f. 5, 241). gw. die entsprechenden Bildungen von verehren: Verehrung.

Zsſtzg. z. B.: Bes-: 1) Einem eine Ehre (s. d. 4) erweisen: B. Sie mich morgen mit Ihrer Gegenwart beim Mittagbrot; Ob mich der Widerspruch, womit Sie mich beehrt haben, beleidigen könne. L. 12, 269 ꝛc. — 2) [2] Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt, | indem er ... seine Gabe dem Andern ... bescheert. Chamisso 4, 12 ꝛc., s. verse. — 3) veralt. auch: Ein Christ soll Christi Bild b. [ehren], wie er kann, | doch nicht das Bild, nur den es bildet, beten an. Dutschke Patm. 36. — Ent-: einem seine Ehre nehmen, rauben, ihn schänden: Eine Jungfrau e., schwächen, sie verunehren. B. Od. 22, 314; Feigheit entehrt einen Soldaten; Den Namen, das Haus Gottes e., durch sein Betragen sich selbst e.; Zum Lügner soll es [mein Verhängnis] nimmer mich e. Sch. 29b; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. B. 3, 17 ꝛc. Ungw.: Einen Officier ꝛc. e., ihm seine Officierswürde nehmen. — Dazu: Der Entehrer einer Vestalin; Die Entehrung. — Hínáús-: So ist des Beehrens kein Anfang und kein Ende, bis alle Ehre hinausgeehrt [herausgetrieben] ist. John M. 302. — Míſs-: mißachten — s. d. —: Doch wenn uns in unserer Gottheit je mißehrt ein Erdensohn. Droysen A. 3, 99. — Úns-: Einem Unehre erweisen, Etwas nicht in Ehren halten: Ich ehre meinen Vater und ihr unehret mich. Joh. 8, 49; Sir. 10, 32. Kein Gelübd, das sein Wort und Werk schändet oder unehret. Luther 5, 299b; Wer aber sich selbsten unehret. Apok XIX ꝛc. Jetzt gw.: Ver-n., vgl. entehren: Nichts verunehrt das Princip der Freiheit mehr. Auerbach Leb. 1, 325; H. 9, 331; Kampert Pf. 2, 283; Die heiligen Lehren, die so vielfach ... verunehrt werden. Roquette Hühn. 227 ꝛc. Ehemalige Verunehrung der vaterländischen Waffen zu rächen. Im Müller 1, 300; Jinkgräf 1, 320; Wanderungen 3, 1, 871 Z. 33 ꝛc. — Ver-: 1) in hohem Grade achten, Ehrerbietung vor Etwas hegen: Daß ich die Vorschriften der Polizei fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2, 417; Wer recht uns peitscht, den lernen wir v. Chamisso 4, 79; 26; Der allverehrten und geliebten Herzogin. G. 6, 184; Ein Recht, welches auch der römische Statthalter v. [respektieren, achten] mußte. Möser Ph. 4, 139; Zum Propheten ..., den du selbst verehrst und dem er huldigt. Platen 4, 292; Viele hatten ihn [Oranien] angebetet. Alle hatten ihn verehrt. Sch. 549b ꝛc. Veralt., mundartl.: Eine Geschwächte v. — wieder zu Ehren bringen, sie heirathend. Denn. Wörterb. ꝛc. — 2) [2] gw.: Einem Etwas v. — schenken, z. B. Schweizerisch 3, 55 u. o., veralt. auch: Einen mit Etwas v. (= beehren), z. B. 3. Mace. 3, 17; Die Phäacenser haben Ulyssem mit großen Gaben verehret. Schadenraiser 55b; 3b; 61b; Unverehrt und undegabt. 63b; Von der Stadt herrlich mit Geld verehrt. Jinkgräf 1, 246; Mit dem römischen Bürgerrecht verehret. 287; beide Fügungen 311 und noch: [Daß] Gott uns mit einem ... Söhnlein verehret [beschenkt]. Luther 3, 44 ꝛc. — Dazu: Verehrer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): (1): Die Schöne findet V., auch Freier, endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Den protestantischen Gottes-V—n. 19, 10; Eine eifrige V—in Goethe's ꝛc. — Verehrung, f.; –en: (1): Die abgöttische V., die man vor Rossini hegte. Börne 2, 228; V. ist Bewunderung eines moralischen Wesens und zwar eine solche, bei der wir es mit uns selbst in Vergleichung ziehen und seinen Vorzug vor uns empfinden. Engel 7, 296, vgl. Auerbach Sv. 60; Meine V. deiner [die V., die ich gegen dich hege]. G. 31, 3, Bilder-, Gottes-, Götzen-V. ꝛc. Die Vorsteher aller Gottes-V—en [Religionen]. G. 27, 459. — Wenn er ihm eine V. (2) thun wollte. Jinkgräf 1, 317; 290 ꝛc., s. [Anm.].

Ehrenhaft, a. (-igkeit, f.; –en): Ehre habend, der Ehre gemäß handelnd. Von „ehr-bar, -sam“ unterschieden, daß es immer auf das innre Wesen geht, während diese — auch als Titel — zugleich auf die äußere Würde und den Anstand geht: Eine ehrbare Miene; Ein e—er Charakter ꝛc. — (Veralt.: Ehrhaft. Denecke 1, 445b.) — Ggſtz.: Ún-e.

Ehrenhold: s. Herold.

Ehrlich, a. (-keit, f.; 0): der Ehre (s. d. in den versch. Bed.) gemäß: 1) (veralt.) löblich, rühmlich, preislich, ehrend, ehrenvoll ꝛc.: Deine Heiligen sollen die Ehre deines Königreichs rühmen ..., daß ... kund werde die e—e Pracht deines Königreichs. Ps. 145, 12; Also sind sie ... löblich gewesen und bei ihrem Leben gerühmt und sie haben e—e Namen hinter sich gelassen. Sir. 44, 8; Wie e—e Thaten sie gethan wider die Gallos. 1. Macc. 3, 3; 4, 35; Die alten, e—en Gesetze. 2, 4, 11; Weish. 4, 8; Es ist ihm e., daß er Untugend überhören kann. Sprüche 19, 11; Begrabe deinen Todten in unsern e—sten Gräbern. 1. Mos. 23, 6; Gäste e. empfangen [ehrenvoll aufnehmen]. Scheidenraiser 9a ꝛc. — 2) in Ansehn stehnd, vornehm, ansehnlich, in der eigentl. Bed. von Personen, veralt.: Rathsherren und e—e Leute. 4. Mos. 16, 2; Jes. 3, 3; Esther 6, 1; Daß nicht etwa ein E—erer denn du von ihm geladen sei. Luk. 14, 8 ꝛc. So heißt bei Luther 8, 257a der Hintere, in demselben Sinn, wie er jetzt der „Allerwertheste“ genannt wird: Der aller-e—ste Ort ꝛc. — Dagegen noch, übertr. — ansehnlich, tüchtig, gehörig ꝛc. (vgl. rechtschaffen): Meine Blume brachte e—e und reiche Frucht. Sir. 24, 24; Ich streiche was E—es herum. G. Merck 1, 93, Den zehnten ... aus Wien und den vierzehnten in Grätz heißt im Januar immer e. zu Fuß gegangen. Neume Sp. 55, Er lügt etwas E—es zusammen ꝛc. — 3) veralt., E. [in Ehren] halten, s. Ehre, Anm. — 4) heute gw. nicht sowohl positiv, sondern nur negativ von Etwas, dem kein Schimpf anhängt, anständig: Ein e—es Begräbnis, Gewerbe ꝛc.; In einem e—en Hause, gegen ein e—es Mädchen darf man sich so Etwas nicht herausnehmen; Im meiner Stube soll's e. und ordentlich zugehen. G. 9, 7; 1. Kor. 14, 40 ꝛc. — Nam. aber: 5) ohne Schelmerei, Betrug und Spitzbüberei; Treu und Glauben haltend: Sprchw.: E. währt am längsten; E—e Hand und gutes Geld geben durch die ganze Welt; Es heißt am Rhein: | Auch E. stahl einmal ein Ferkelschwein. Heine Rom. 176 ꝛc. — Die e—e Haut kann nicht lügen. Börne 1, 265; Wie ich so e. war, hab' ich gefehlt ... Nun wollt' ich Schelm sein. G. 4, 43; Ob wir ehrwürdig sind, Das wissen wir nicht; aber daß wir e. sind, können wir bethenern. 6, 328; Ihre Mittheilungen sind konfus und nicht e. 15, 7; E—e Leute und Spitzbuben. Hebel 3, 112; Das heißt, die E—keit fast zu weit treiben; Er ist die E—keit selbst ꝛc. — So auch: In der dumm-e—en Weise mancher seiner Kollegen die Natur treu nachgeahmt. Heine Sal. 1, 64; Daß Dumm-E—keit mir leichtes Spiel giebt. B. Sh. 3, 168; Dieser pudeltreue, grund-e—e, witziggescheite Just. Jinkgräf Nat. 3, 7, 595 ꝛc. — 6) zuw. mit dem Nebensinn von einfältig (s. d.): Als man einem e—en Schweizer begreiflich machen wollte, was ein König sei. Zimmermann Nat. 32; Ein e—er Mann — Einfaltspinsel, geduldiger Hahnrei ꝛc.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 93; Denecke 1, 445.

Zsſtzg. s. 5; ferner der Ggſtz.: Ún-: zumal in der Bed. [4 und 5]: U—e Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3 ꝛc.; Wenn du etwas Gefundenes dem Eigenthümer nicht widergiebst, so ist Das eine U—keit; auch Mz.: Sich U—keiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — Ver-: hauptsächlich noch als Titel — zu verehrend, löblich ꝛc., zumal

Digitized by Google

bei einzelnen Behörden. Doch z. B. auch: Der Friede muß v., gut, | muß keine Schande sein. Gleim 4, 270; Wenn Dasjenige, was er für mich that, zu jeder Zeit wäre schätzenswerth gewesen, so mußte es mir in meiner gegenwärtigen Lage höchst v. sein. G. 21, 148; Du rufest lauter irdisch fremde Götter an, | die mir nicht heilig noch v. sind. Sch. 464b ꝛc.

Ehrsam, a. (-keit, f.; 0): ehrbar (s. d.), doch mit alterthümlicher Färbung, zumeist als Titel: Die Ehr- und Tugendsame gespielt. H. 197a; Organist, Schulmeister zugleich und e-er Küster. V. 2, 155; Die Kirche ist ihm, wie G. Paulus sagt, unterthan und gehorsam mit Furcht und E-keit. Luther 6, 120a.

Ehs: s. Äß.

I. Ei, n., -(e)s; -er; -chen, lein (in der Mz. auch: Eier-schen, lein); -s, -er-: 1) ein den Keim zu einem Thier einschließender Körper im Leib der weiblichen Thiere, zumeist von länglichrunder Gestalt (vgl. Eierstock). Gewöhnl. bei den nicht lebendige Junge gebärenden Thieren von den an einem Platze abgelegten Körpern, aus welchen sich das junge Thier entwickelt: E-er legen, Bienen-, Fisch- [s. Rogen], Frosch- [s. Laich], Insekten-, Krebs-, Krokodil-, Kröten-, Schildkröten-, Läuse- [s. Nisse], Schlangen-, Schmetterlings-Ei ꝛc. — So am häufigsten von Vögeln: Ein Vogelnest mit Jungen oder mit Eiern. 5. Mos. 22, 6 ꝛc.; Enten-, Gänse-, Hühner-, Kiebitz-, Kuckucks-, Storchen-, Straußen-, Tauben-, Vogel-Ei ꝛc., im wirthschaftlichen u. Küchengebrauch zumeist von den vielfach benutzten und als Speise verschieden zubereiteten Hühnereiern (s. Dienen 2): Frische, faule, angebrütete Eier ꝛc.; nach der Zubereitung z. B.: Gekochte, gesottne, gebackne, gerührte, gesetzte, in die Pfanne geschlagne, harte, weiche, saure (Schindler Kochb. 355), farcierte (356), verlorne Eier (15, mit durchaus weichem Dotter, abgeschält u. rund geschnitten in Suppen ꝛc.), s. Zssg. In einer Menge von Sprchw. u. Redensarten, s. Brem. Wörterb. 1, 295 ff., z. B.: Wer Eier will, Der muß das Huhnergagsen leiden; Seine Eier sollen mehr gelten als andrer Leute Hühner; Seine Eier haben zwei Dotter; Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei; Frisches Ei, gutes Ei. G. 2, 252; Das Ei des Kolumbus [zur Bez. von Etwas, was Jeder kann, nachdem es der Meister gezeigt] ꝛc.; So ähnlich (gleich) wie ein E. dem andern. H. 109 u. ö.; Der Frankfurter christliche Kaufmann sieht dem Frankfurter jüdischen Kaufmann ebenso ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Heine Reis. 4, 27 ꝛc. — Etwas ist nicht ein ausgeblasenes (faules) Ei werth [durchaus werthlos]. — Voll wie ein Ei. Spindler Stadt 1, 48, H. 1, 139 ꝛc. — So zart und zimperlich, wie ein schalloses Ei. Auerbach Dicht. 1, 220; Man muß sich mit ihm in Acht nehmen, wie mit einem rohen Ei; Auf einer Seite bin ich gewaffnet und gestählt, auf der andern wie ein rohes Ei. G. Stein 3, 69. — Wie auf Eiern gehn, langsam, behutsam, indem man kaum aufzutreten wagt. — Sauber und zierlich, wie eine Puppe, wie aus dem Ei geschält. Hafer B. 85, Jungfern, wie aus Leda's Ei gekrochen. W. 12, 28; Er beginnt nicht . . den trojanischen Krieg von Leda's Eiern. Hor. 2, 213, mit der Anm.: „Aus deren einem die schöne Helena ausgekrochen sein soll"; Das Ei unterm Huhn [vgl.: Das Getreide auf dem Halm] verkaufen. Gutzkow R. 1, 293, ehe es noch weggenommen werden kann; Alles zu Geld machen ꝛc. — Daß es nicht Gans-Eier [Gänseeier] auszubrüten gewesen. Schweinichen 3, 79 [was eben auch eine dumme Gans kann]. — Was kümmert man sich hier um ungelegte Eier? [Dinge, die noch gar nicht existieren, von vorwitziger Sorge]. Müllner 5, 120; Bürgerkrieg um ungelegte Eier. 2, 15; Rückert 6, 270 ꝛc. — Da lob' ich mir unser Brüder in der Autorschaft, die fein früben, eh noch das Ei [das geistige Erzeugnis] reif ist. Forster Br. 2, 103; Wir werden schon gackern und euch rufen, wenn unsere Eier gelegt sind. Gutzkow R. 6, 160; Aber das Ei ist gar zu frisch gelegt und ich muß mir . . alles Urtheil darüber absprechen. Chamisso 5, 130; Alle nur mögliche Muße als Brutzeit ihrer Gedanken-Eier benutzen. Gutzkow Bl. 1, 267; Ich fand sie . . . über Unmöglichkeits-Eiern brütend. Walden Nat. 3, 317; Ob die Eier taub sind, oder welche Brut daraus hervorgehen werde, mag die Zukunft lehren. Reinhard G. 186; Meint ihr, daß die Zeit . . sich erneut, | nur um die Eier auszubrüten, | die ihr geschäftig unterstreut. Uhland 122. — Sind Sie erst gestern aus dem Ei gekrochen? [auf die Welt gekommen]. Holtei Ob. 1, 137; Daß die Eier immer klüger sein wollen als die Henne! [die Kinder als die Alten]. Holländer Hol. 1, 51 u. ö.; Die niedersächsische Bibel, die man das Ei vor der Henne nennt, weil damals selbst Luthers obersächsische noch nicht zusammengedruckt war. L. 11, 304. — Und welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei gackern! Alexis H. 2, 3, 160 [welche Streitigkeiten werden noch kommen]. — Da legte auf einmal der Teufel [s. d. und Kuckuck, Kuckucks-Ei] ein Ei in die Wirthschaft. Kinkel Erz. 87; Wußte sich fremdes Verdienst zuzueignen und seine Eier in fremde Nester zu legen. Sch. 627b [seine Scheinstücke Andern in die Schube schieben ꝛc.]. — Vom, beim Ei anfangen. Müllner 7, 241; W. 20, 111; 12, 128, erzählend beim allerersten Anfang beginnen, nach der röm. Sitte, bei der das Mahl mit Eiern eröffnet, mit Äpfeln geschlossen wurde, vgl. V. Hor. 2, 30, Man sieht kaum ein E., so [in kürzester Frist] sind wir wieder gut. Günther 385; u. ä. m. (s. Huhn). — 2) Botan.: Ei, Eichen. ovulum, der Keim des zukünftigen Samenkorns. — 3) mehrfach übertr. auf eiförmige (ovale) Körper, so z. B. als Name mehrerer einschaliger Schnecken, Bulla ovum, darunter das gelbe, rothe, das gestreifte Ei; ferner — Hode; so heißen auch die Taschenuhren früher: Nürnberger Eier (s. Stunden-E. u. vgl. Stein-Ei ꝛc.).

Anm. Die Verkleinerungsformen: Ein Eilein. Hebel 3, 76; Die Eilein. Eschudi Th. 56; Es muß für die Eierlein | ein befruchtend Sämlein sein. Brockes 9, 111; Mikroskopische Eierchen. Vogt Oc. 1, 71; Die Ei'chen sind so mikroskopisch klein. 2, 11 ꝛc. — Ahd. agi, ei, mhd. ei. — Verallt.: Ein Gig z. B. Eppendorf 34, vgl. engl. egg, urverdt. gr. ᾠόν, vgl. neugr. αὐγό, lat. ovum, serb. jaje, wend. jeje, jejo ꝛc., danach wohl urspr. mit doppeltem Digamma γϝογόν, und danach Tonw. entlehnt von der gackernden Henne (s. Gack Anm.), wie noch in der Kinderspr.: Das Gaggi, Gäggi. Stalder 1, 413; Das Gagkelein. Schmeller 2, 23. — Dazu mundartl., verallt.: Eierlen: nach Eiern schmecken, riechen und: Eiern: Eier legen.

Zssg. unerschöpflich, s. 1, 2 und 3. Wir erwähnen besonders: Ameisen-: die irrthümlich für Eier gehaltnen Larven der Ameisen, vielfach als Nachtigallenfutter benutzt ꝛc. Lichtwer 112; vielleicht nach [3] von der Gestalt. — Augsten-. Gotthelf G. 34, die zum Erntefest benutzt werden. — Bäcks: übertr.: Etwas Zusammenklebendes, ein Mischmasch. s. Brem. Wörterb. 1, 40. — Basilisken-. Jes. 59, 5; Daß . . der Basilist [s. d.] aus einem Hahnen-Ei geboren werde, Das ist ganz falsch und erlogen. Luther Th. 264 ꝛc. — Häsen-: s. Oster-E. — Hexen-: ein dotterloses Ei, auch wie „Teufels-Ei", Name eines Schwammes, Phallus impudicus. — Klöster-: Oster-E. — Kuckucks-: Ei, das der Kuckuck (s. d.) in fremde Nester legt und woraus eine Kuckucksbrut (s. d.) entsteht. Gutzkow Bl. 1, 59; 365. — Meer-: [3]: Art Meernüsse. — Nest-: das man im Nest der Hühner ꝛc. liegen läßt, damit sie andre dazu legen, oft auch nur ein eiförmiges Stück Kreide, Gips ꝛc. — Oster-: Eier mit bunter Schale, oft auch von Zucker nachgebildet, wie man sie um Ostern namentl. Kindern zu schenken pflegt, die sie oft in Gärten ꝛc. suchen müssen, wo sie — wie man scherzt — der Hase hingelegt (s. Osterhase). Ursprüngl. katholische Sitte, indem nach den Fasten mit dem Osterabend wieder Eier- und Fleischspeisen erlaubt sind. — Pflicht-: Zins-Ei. — Näben-: 1) [1]. — 2) [3] = Bofist. — Rühr-: mit Butter ꝛc. in eine Pfanne geschlagne Eier, deren Gelbes und Weißes durcheinander gerührt wird; auch übertr. wie Mischmasch ꝛc. Goth 3, 14; zuweilen auch in einer Art Wortspiel von Trauerspielen und rührenden Geschichten, Rührstück ꝛc.; Aus einem Tragödien-R. Platen 4, 30. — Setz-: in geschmolzne Butter in die Pfanne gesetzte weiche Eier. — Sool-: in Soole oder Salzwasser gesotten. — Spür-: Wind-Ei. — Stein-[3]: runde Steine, wie man sie neben den Grenzsteinen einzugraben pflegt. — Stunden-[3]: Bez. für die ältesten Taschenuhren. Musäus N. 4, 36. — Süpfs, Süpp-: (veralt., mundartl.) weiches, auszusupfendes, auszuschlürfendes Ei. Frisch 1, 235b. — Teufels-: das der Teufel (s. d. u. Kuckucks-Ei) in die Wirthschaft gelegt; s. Hexen-E. — Tröpfen-[3]: eiförmige Perle: Nun schwanke zwischen Ohr und Mund | das T. aus Meeresgrund. G. 12, 196. — Urs. Brouscon Ar. 1, 328, Welts: (Mythol.) woraus die Welt hervorgegangen. — Winds-: taubes, unbefruchtetes Ei: Um Gottes willen kein W. der Henne eures Ruhmes untergelegt. Chamisso 5, 149; Die Henne ward über ihr Ei so laut und es war noch dazu ein W. L. 9, 119; Gutzkow Bl. 1, 39 ꝛc.; auch von Eiern, denen die Kalkschale fehlt. — Zins-: die als Zins zu entrichtenden Eier. Immermann M. 1, 386 ꝛc. u. ä. m.

II. Ei! interj.: Ausruf stärkrer oder schwächrer Überraschung, ernster oder ironischer Mahnung, durch Ton, Mienen und sich anschließende Worte nüanciert: 1) der Verwundrung: Ei, warum trauerst du? Börne 5, 6; Ei, fing der alte Witt an und schmunzelte, wär' ich denn wirklich so klug? Engel 1, 58; Ei, sage mir, wenn Das dich bannt, wie kamst du denn herein? G. 11, 58; Ei wie? ei wo? hat er's vielleicht vergraben? 129; Ei, guten Tag! woher? 9, 7; Ei! ei! . . . Kurios! . . . Ich kann mich nicht genug verwundern! 10, 120; 134; „Es ist gestohlen". | „Wie? „Ei [Verwundrung über seine Frage], vom Zimmer weg". 7, 73; Ei der Tausend! da sind Sie wohl verteufelt weit her? Immermann M. 1, 114; Wie kommt es, daß er seine tragischen Personen so kriechend, so pöbelhaft, so edel sprechen läßt? . . . Wer sich verwundern will, schreit: Ei! L. 5, 41; Ei, du himmlischer Vater! . . . Ei du mein! Sch. 130b; Ei, da sind wir ja alte Bekannte! 321a. Ei, das ist ja ein Wallensteiner. 328a ꝛc. — 2) Ausruf freudiger Überraschung und der Bewundrung, des Beifalls ꝛc.: Ei, welche weise und verständige Leute sind Das! 5. Mos. 4, 6; Ei, du frommer und getreuer Knecht. Matth. 25, 21; Ei, mit welchen Wonnethränen herzten | da die besten Alten ihre Tochter. Chamisso 6, 259; Und die Daunen für das Bett! | ei! wie wirst du darauf schlafen! 3, 201; Ei, wie gerupft! G. 11, 38 u. ö. — 3) Ausruf bei unangenehmer Überraschung, des Unwillens, Ärgers, Verdrusses ꝛc.: Ei du vermaledeites Weib! G. 6, 348; Ei zum Teufel, Herr! Hafer B. 28; Ei [s. Hamlet 3. 1, 122], daß du mußtest Kohlen fressen! Lichtwer 58; Ei, Das muß immer sausen. Sch. 320a, Ei, wer hat in diesem Jahre | all den Wust ins Korn gebracht! Uhland 123 ꝛc. — 4) Ausruf der Bitte, Aufmunterung, Ermahnung (s. Anm.) ꝛc., zumal beim Imperativ, an den es sich überhaupt in dessen versch. Nüancen als verstärkender Vorschlag schließt: Ei, lasset uns heimgehen. Susanna 13; Ei, bitte, thu's doch; Ei, komm ja recht früh! Ei, sagen Sie mir doch! G. 7, 80 ꝛc.; Ei! (2) schäm dich nicht!; Ei! (3) laß mich in Ruh ꝛc. — 5) ironisch als Ausruf schärfern oder schwächern Spotts und Hohns: Ei, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet bin. Sch. 11, 13; Ei des schönen Philosophen! G. 9, 331; Ei, riefen die andern Springer, woher, Herr Schritt vor Schritt? L. 1, 141; So still auf einmal? so betreten? ei! | hat euer Vater wirklich gut gerathen? Platen 3, 131; Ist eure Liebe so heiß . . . | ei, so hebt mir den Handschuh auf! Sch. 70b; Ei, fürwahr! W. Od. 1, 365; Ei ja! . . . die Jungfer hat gut winken; | Ihr werdet doch kein solcher Waghals sein. W. 20, 61; Ei, denkt doch!; Ei freilich ꝛc. — 6) Ausruf des Vorwurfs, Verweises, auch bei einer Stocken erregenden Bedenklichkeit oft verdoppelt: Ei, schäme dich!; Ei, ei! das Ding hat seine Heimlichkeiten. Burmann S. 167; Herr Vetter, Herr Vetter, ei! ei! mit Vergunst. | von Gott allein ist meine Kunst. Chamisso 3, 226; Ei, ei! versetzte der alte Mann kopfschüttelnd, . . Das ist bös. 4, 311; Ei, ei! Mit solchen edlen Gästen | wär es ein bischen viel gewagt. G. 11, 94; Ei, ei, Herr Wachtmeister! L. 2, 216; Ei freilich, klüger hättet Ihr gethan, | wenn ihr die Christin durch die zweite Hand | als Christin auferziehen lassen. Rath. 5, 2; Ei! ei! so solltet Ihr nicht sprechen. Sch. 353b; Ei, ei! so tief im Walde, junger Herr? Platen 3, 131; Ei, ei! wo denkst du hin? W. 20, 34; 11, 72; 172; 200. — 7) Ausruf, Etwas als gleichgültig zu bezeichnen, so namentl. auch bei Bedenklichkeiten, über die als unbedeutend man sich hinwegsetzen zu können meint oder scheinen will: Ei, wär das Geld nur da, ich fragte gar nicht mehr, | ob's Michel oder Hans [genommen].

Digitized by Google

G. 7, 60; Ei was, Vater! Vater! Der Vater soll schon müssen. L. Nath.; Ei, was soll ich einem Freund | Verdruß mit solchen Kleinigkeiten machen. W. HorDr. 2, 241 ꝛc., und wndte. Bed. mehr.

Anm. Ein Naturlaut, vgl. ah, ai, eh, ic. das fälschlich für nur plattd. im Gsfz. des nur hochd. „ei“ ausgegeben wird. S. Laurenberg 100, wo in einem plattd. Gedicht es als stehender Anfang Derer, die auffordern, bei Tisch tapfer zuzugreifen, vorkommt und es schließlich heißt: Wenn denn de Eem is weg, so kümmt de Ander weer [wieder] mit enem nigen „Ei!“ [mit einem neuen „Ei!“] ꝛc. u. s. Ze.

Eia! interj.: namentl. als freudiger u. schmeichlerischer Ausruf: Eia! wie so wach und froh, | froh und wach sind meine Sinnen. H. 28b; Eia! da nick ich Makbeth ein Gruschen. 287b, Eia, kriegt den besten Preis. Freitigrath 2, 176; Hetne Sal. 1, 245; Der kränzt sich, eia! selbst sein Haar. H. 15, 211; Eia, Das gefällt mir baß. Pheyse Nov. 55; Ei, eia, wie schön. Langbein 1, 252, Eia, Liebe, mach dich auf! Schaidenreißer 65b (15, 430); Auf, eia, heran! H. Kr. 3, 318; Mein Kind und streichele: eia, Papachen! Gd. 2, 110 ꝛc. Zumal in Wiegenliedern: Eia, wi, wi! H. 4, 93; (Hel) ei, o popeio. 1, 176; G. 9, 44; Eiapopeia. H. 59a; Heine Rem. 28 ꝛc., auch mit Dat.: „So möchte Das vielleicht meine Freigebigkeit wieder aufwecken“. Nun, Herr, eiapopeia Eurer Freigebigkeit, bis ich zurückkehre. Schlegel Sh. 2, 292, und subſtant.: Anſtatt des Aja Puraja. Klara Eſſl. 2, 579; Singen ihr Eiapopeia. Schiermeyer 371; Das Eja und Popeja. Hebel 160, Das Heiopopeio. G. 9, 191 ꝛc., auch in Zſſzg.: Wie Wiegen-Eiapopeia. Börne Par. 1, 20, Ein Polizei-Eiapopeia ..., so viel Anzähnendes, Einschläferndes. Frzſr. 25 ꝛc. S. Hei 2 und vgl.: Eija = Wiege. Brem. Wörterb. 1, 297; Schütze 1, 297; Frommann 3, 522; 4, 258; Herrig 14, 219 ꝛc.

Eibe, f.; –n; –n-: 1) ein immergrüner Nadelbaum mit rothen Beeren, Taxus: Wo die Ulme trauert, der E. Schatten schreckt. Goter 1, 89; Vor den E–n | die Zauber nicht bleiben. Immermann M. 3, 170; An des Kirchhofs E–n. Matthiſon 232, 167; Die üppige E. Schubt Th. 39 ꝛc., mit mehrern Arten: Fett-, Lappen-, Nuß-, Schuppen-E. ꝛc. — 2) aus (E–nholz gefertigte) Armbrust. Krünitz 10, 205; Heusch.

Anm. Ahd. iwa, mhd. iwe, schwzr. J. 3b, J-Baum; Gleb Jpen [zum Zaubern]. Gryphius 53 ꝛc., vgl. mundartl. J-Laub = Epheu, Epich, vielleicht urſpr. Bez. des immergrünen Baums, ſ. Epheu, Zwig ꝛc.

Eiben, a.: von Eibenholz: Von e–en Bogen. Kosegarten Inſ. 3, 400.

Eibisch, m., –es; –e: Name mehrerer Pflanzen, auch „Ibisch“, urſpr. Hibiscus, ſo: Blasen-E., H. trionum; dann die ähnl. Althaea, z. B.: Apotheker-E., A. officinalis; Hanf-E., A. cannabina ꝛc.; auch: Meer-E., Lavatera arborea ꝛc., zuweilen verwechſelt mit Eibe und Eber-Eſche.

I. Eiche, f.; –n: ſ. Eichen II. Anm.

II. Eiche, f.; –n; Eichlein; –n-, Eich-: 1) ein Laubholzbaum (Quercus), der eine anſehnliche Höhe und Dicke erreicht, deſſen Rinde namentl. zur Lohbereitung für die Gärberei, deſſen ſtarkes, feſtes und dauerhaftes Holz vielfach, namentl. auch zum Schiff- und Waſſerbau verarbeitet wird. Der Eich(en)baum gilt oft als der beſonders deutſche Baum (ſo namentl. oft bei Kl. ꝛc.), als Baum der Freiheit und unbezwungner Kraft, als Bild der Stärke ꝛc. Es giebt verſch. Arten (ſ. Zſſzg.): Ein Mann wie eine E.; Eine große E. fällt nicht von einem Streiche. Sprchw.; Der Tag des Herrn wird gehen über alles Erhabene ..., aber alle E–n. Jeſ. 2, 13; Den Amoriter, der ſo hoch war als die Cedern und ſeine Macht wie die E–n. Amos 2, 9; Doch feſt ſteht er .. So ſteht die E. Klinger D. 160; Iſt dieſe E. Europa ſo ausgewurzelt, daß das bloße Lüftchen einer Sage ſie ſchon wanken macht? Börne 3, 354; Frei weht die E. meiner Seele. Freiligrath 2, 319; Dir, rauhe E. G. 19, 359; Unſere Reichs-E. in einen winzigen Weihnachtsbaum zu verkrüppeln. Jahn M. 49; Ihr alten E–n | im urfeſten deutſchen Land. Körner 173. Deutſches Volk! ... Deine E–n ſtehn, du biſt gefallen. Körner 15b; Ehrenſchwämme, die des Schattens der erhabenen Kaiſers-E. nicht werth ſind. Lichtenberg 2, 202; Kräft'ger ſchien die Knute dir | als Stäbe deutſcher E–n. Platen 6, 31; Stark wie E. ſtehet noch dein Dichter. Sch. 4b ꝛc. — 2) eine Art platter Flußſchiffe mit eichnem Boden, wie die „Büchen“ mit buchnem (Brem. Wörterb. 1, 299), und vgl. Kaf; Die Dorpel-Eich, auf dem Chiemſee, ein aus 2 Eichſtämmen gefertigtes Fahrzeug. Schmeller 1, 18.

Anm. Ahd. eih, mhd. eich. Zuw.: Zur Eichen. Hagedorn 2, 178 u. o. bei Fiſcher ꝛc.; die Verkl. Eichelchen wird wegen Verwechslung mit Eichel (ſ. d.) vermieden, wovon umgekehrt deßhalb nicht gern Eichlein gebildet wird. Ableitung unſicher. — S. auch: Wehrfeſt, beharrlich, eiſern-eichenhaft. Freiligrath 2, 19.

Zſſzg. meiſt zur Bezeichn. der verſch. Arten von 1, mannigfach ſchwankend (ſ. Krünitz 10, 206—305; Nemnich). auch wohl nach der verſch. Benutzung, z. B.: Achſen-: von der Länge und Stärke, Achſen daraus zu fertigen; auch Rabe-E. genannt. — Augſt-, Augüſt-: früher Blätter treibend, mit höherm und dickerm Stamm, aber nicht ſo feſtem Holz als die Berg- oder Winter-E. — Berg-: ſ. Augſt-E. — Cerr-: burgundiſche Eiche. — Dürr-. — Eis-, Eisholz, Feier-: Berg-E. — Ferkel-, Frauen-, Früh-: Augſt-E. — Galläpfel-: Quercus infectoria, Knoppen-E., wovon Galläpfel und Knoppen gewonnen werden. — Gift-: Rhus toxicodendron. — Gold-: Art Silberbaum, Protea conifera. — Grün-, Hart-, Harz-: Berg-E., Stech-E. — Haſel-: Augſt-E. — Hörſel-, Hörſen-: Eichen als Buſchholz, mit niedern ſchwachen Stämmen. Krünitz 10, 221; nach Nemnich aus Stammloden aufgewachsne Eichen. — Kaſtanien-: ein nordamerikaniſcher Baum mit Blättern wie die Kaſtanie, Q. primus. — Kermes-: Q. coccifera. — Knöppen-: ſ. Galläpfel-E. — Kork-: Q. suber, deren Rinde den Kork liefert. — Lebens-: virginiſche E. — Löch-, Löh-: Berg-E. — Maſt-: Augſt-E. — Meer-: Art Tang, Fucus vesiculosus; Art Korallen, Gorgonia setosa... — Naben-: Achſen-E. — Pfahl-: die zu Grund- und Brückenpfählen die gehörige Stärke hat. — Räſen-: die fein- u. ſchmalblättrige Stein-E., aber auch Augſt- u. Berg-E–n mit weißem, mürbem und brüchigem Holz. — Räum-: zerſtreut ſtehende, kein Gehölz bildende Eichbäume. — Roth-: Augſt-E. — Scharlach-: Kermes-E. — See-: Meer-E. — Sömmer-: Augſt-E. — Spät-, Spät-: Berg-E. — Stech-: Stechpalme. — Stein-: Berg-E., zuweilen auch Stech-E. — Sümpf-: Q. palustris. — Tann-: Augſt-E. — Trauben-, Bier-, Wahl-: Berg-E. — Waſſer-: Sumpf-E., vgl. eichen II. Anm. — Welden-: nordamerikaniſcher Baum, Q. phellos. — Winter-, Winterſchlag-, Wintertrauben-: Berg-E. — Ziegenbart-: Q. aegilops, deren Fruchtbecher die natürlichen Knoppern, Eckerdoppen — ſ. d. — ſind. — Zirn-: Cerr-E. — Zwerg-. Immermann M. 2, 106 ꝛc.

Eichel, f.; –n; –chen; ¨ (ſ. Ecker): 1) die länglichrunde Frucht der Eiche, namentl. zur Schweinemaſt, doch z. B. auch als Kaffe-Surrogat ꝛc. dienend: Seine Früchte, ſo Eckern oder E–n genannt werden. Hebel 3, 3a ff.; Die Wintereiche bringt die kleinen und runden kurzen E–n, welche .. bitterer ſind, auch zur Maſt für ſchlechter gehalten werden, die Sommereiche .. größere, auf langen Stielen; die erſtern ſind .. unter dem Namen Berg-, Klump- [auch: Klippert-, Trauben-] oder Harz-E–n, die letztern als Dach- oder lange E–n, wegen ihres langen Stiels Stiel-E–n und als die beſten Maſt- oder Ferkel-E–n bekannt. Krünitz 10, 213; Feier-E., eine ſpäter reifende Art. — Es hat ein blindes Schwein eine E. gefunden. Sch. 109b; Den Schweinen ..., welche ſich mäſten ..., eſſend der nährenden E. Gewächſ. H. Od. 13, 407 ꝛc. — 2) übertr. auf Ähnliches. So heißt E. auch die eßbare Kaſtanie (W. 29, 214), die Frucht der Buche (ſ. Büchel) Buch-E., die Erdnuß (ſ. d.) Acker-E., eine vielſchalige Muſchel Meer- oder See-E. ꝛc., in den deutſchen Karten die Blätter, worauf E–n abgebildet ſind: E–n-Aß, -König ꝛc.; Die E–n-Sau. — Man hat ihm in die Kart geſehen und die Schellen und die E–n, darauf er wartet, ſind verworfen. Fiſchart G. 21b; ferner eichelförmige Verzierungen an Geldbörſen, Pfeifen u. Degen-Quaſten ꝛc.; auch der vordre Theil der männlichen und weiblichen Ruthe.

Anm. Ahd. eichila, mhd. eichel. S. Eiche, wie zum. auch die Frucht ſelbſt heißt (Brem. Wörterb. 1, 299), u. vgl. Schmeller 1, 25 und „Dehel, Dechel“ ꝛc. 361. — S. auch: E.-deutſch, -Laub, -ganz, -weiſe ꝛc. — Hierzu auch: Eichellicht, a.: Das Fleiſch wird ... in e–es und in mänſchtes [muskulöſes] getheilt ... Das e–e in den Bruſten, in den Seiten. Sorgenl 360b, vgl. mandelicht, d. h. drüſig, nach lat. glandulosus (veralt.); ferner: Eicheln, tr.: mit Eichen verſehn: Von geeichelten | Laubkränzen All' umhüllt die Scheitel. H. 3, 5; Beeicheln, namentl. in der Wappenk.: Beeichelte Bäume.

I. Eichen, a.: von einer Eiche, aus dem Holz derſelben: Durch ein e–es Brett ſehen können; E–e Planken; Feuer von e–en Kohlen. G. 29, 12; Aus ſtein-e–en Rinnen. V. Georg. 3, 330 ꝛc. Zuw. auch: Ein .. eichern Fäßlein. Hebel 1, 209a, vgl. blechern, bleiern, hölzern ꝛc.

II. Eichen, tr.: Maß u. Gewicht die geſetzmäßige Größe und Schwere geben: Der geeichten Maße ſich bedienen. Börne 2, 122; Es wird im ganzen Lande auch nur eine Manier ſein, die Frucht- und Weinmaße zu e., zu ſtutzen und zu fechten. Hebel 3, 476; Die Maßſtäbe .. richtig geeicht. König Kl. 2, 284; Er eichet alle Fäſſer. Schwab 299 ꝛc. Auch: Ein Fiſchergarn e., den Maſchen die beſtimmte Größe geben, damit die junge Brut nicht mitgefangen werde. ſ. Feich. — Ein Schiff e., ſeine Laſtigkeit, die Ladung, die es nach Gewicht und Größe mit Sicherheit führen kann, beſtimmen. Bobrik 11 u. 457b u. ä. m., z. B.: Wilhelm Herſchel hat durch ſeine Stern-Eichungen gefunden. Humboldt K. 1, 156.

Anm. Oft mit „ai“ geſchrieben. ſ. Feich 1, 15c: Nhnf.: Vergönnt dem ſpielenden Geiſt die Flur zu eichnen [abzugrenzen ꝛc.]. Tieck 10, 7, vgl. Schmeller 1, 18c, wo auch z. B.: Ein-e., z. B. Schmalz in die Eich. in das Blechmaß ꝛc., ferner Deutſche 1, 414b, Platth. ifen (Feiſch). wohl von eich, lat. aequus (gleich). — Sinnverwdt. ſ. die Stelle von Hebel, wozu man vgl. Schmeller 1, 304 u. 3, 255, außerdem „echten“ mundartl. „wregen“, und vgl. gleichen, juſtieren u. ahmen. — Hierzu gehören: Eich-Maß, -Elle, -Stab, -Gewicht, -Pfahl, -Schale ꝛc., als das Ur- oder Muttermaß, dem das zu Eichende gleich gemacht wird. Ferner: Eich(n)er, m., –s; w.: Eich-Herr, -Meiſter, die zum Eichen von der Obrigkeit beſtellte Perſon; Die Herren Gleichgewichts-Eicher führen falſch Maß und Gewicht. Jahn M. 142 ꝛc.; bei Schiffen auch Deypper genannt. Bobrik 240; Ob mit Bezug auf Eichel-Depp?; in einigen Gegenden auch = Eichmaß. — Ferner: Eich(e), f.; ſowohl die Eichung, das Eichen, als auch das zum Abmeſſen, Vergleichen dienende Maß, die Größe des geeichten Gegenſtandes und der es bezeichnende Stempel: Man gebraucht das Wort Eiche nicht allein für die Meſſung, ſondern auch für den dadurch gefundnen Tonnengehalt. Bobrik 11b; Waſſer-E., auch die Beſtimmung des in einer gewiſſen Zeit aus einer Röhre fließenden Waſſers ꝛc.; Sieben Maß Waſſer Durchlacher Eich. Hebel 3, 227; Um damit bald einem Gedichchen, bald einem politiſchen Träumchen in gewiſſen Journalen die Eiche aufzurücken. Lichtenberg Hog. 1, 61 ꝛc.; In den Mühlen die durch den Eichpfahl vorgeſchriebne Höhe des Waſſers im Mühlgraben, auch der geſetzmäßige Abſtand zwiſchen Mühlſtein und Lauf. Schmeller 1, 18; Maß-, Seidel-Eich, Siechgeſchirr, das ein obrigkeitlich angeordnetes Flüſſigkeitsmaß hält; Pfund-Eich, ſolches Maß für ein Pfund Schmalz ꝛc. ebd.

III. Eichen, n., –s; w.: Verkleinerung von Ei (ſ. d.).

Eichhorn, n., –(e)s; Eichhörner; Eichhörnchen, lein; ¨: (vgl. Horn 7) ein in Wäldern von Knoſpen, Samen, namentl. aber von Eicheln, Bücheln, Nüſſen ꝛc. lebendes, durch munteres, behendes, affenhaft-poſſierliches Weſen ausgezeichnetes Nagethier mit zweizeiligem, buſchigem, langem Schwanz, von verſchiedner Färbung, die bei uns gewöhnl. roth, Sciurus: Munter, behende ꝛc. wie ein E., Er hat's im Mund, wie das E. im Schwanz [von einem Prahler]; Verliebt wie ein Eichhörnchen. ohorn Schmz. 47; Die Eichhörnchen von Norddeutſchland, Schweden und Rußland werden im Winter ganz grau.

Digitized by Google

ihr dichter und länger behaarter Pelz unter dem Namen Grauwerk bekannt. Eschudi 199 [vgl. Fehe] ꝛc. — Das fliegende oder Flug-E., Sc. volans, mit einer es bei weiten Sprüngen unterstützenden Flughaut, in Sibirien. — Das Schweizer- oder Erd-E., Sc. carolinensis, in Karolina in Erdlöchern lebend, nach der einem Schweizer Brustlatz ähnlichen Färbung (schwarz und weiß gestreift) benannt. — Livree-E., in Amerika, mit weißen Streifen. — Palm-, Zwerg-E., Palmratze, Palmist, Sc. palmarum, auf Palmen lebend. — Riesen-E., Sc. giganteus, in Ostindien, so groß wie eine Katze u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. eichorn, platts. Ekern, Ekerken, Katt-Ekerken, Katt-Elk, auch hochd. Eich-Katze und zuw. Eich-Hase (Schmeller 1, 244). schwerlich entstellt aus frz. écureuil, sondern wohl vom Aufenthalt in Eichwäldern benannt; die letzte Hälfte scheint urspr. nur Endung, vgl. Ahorn aus acernus ꝛc.

Eichicht, n., -(e)s; -e: Eichenwald (mhd. eichach).

Eid, m., -(e)s; -e; s: eine heilig zugeschworne Versichrung, daß etwas Vergangnes oder Gegenwärtiges wahr ist oder etwas Zukünftiges treu und unverbrüchlich gehalten werden wird; die Formel dieser Versichrung; das dadurch Versicherte und Betheuerte: Freiwilliger E. (zu dem man sich erbietet), nothwendiger (Noth-) E.; Körperlicher, leiblicher E., mit aufgehobnen Fingern geschworen (veralt. auch: zierlicher oder „aufgehabner E.", Zwingli 2, 11); Gelehrter (vom Richter vorgesprochner) E., ebenso: Gestabter E. (wobei urspr. der Schwörende den vorgehaltnen Richterstab anrührt) ꝛc. — Falscher E. (Mein-E.) im Ggsz. des treuen (Schaidenreißer 8a), ehrlichen, redlichen; E. der Treue (wodurch diese gelobt wird), vor (für) Gefährde (wodurch man versichert, nicht aus Schikane gegen den Andern zu handeln) ꝛc.; Einen E. schwören, leisten, auf Etwas ablegen (es beschwören), auf die Bibel ꝛc. leisten (als das Heilige, wobei man die Wahrheit zu sagen versichert) ꝛc.; Mit einem E. (bei den Göttern, mit dem E-e der Götter. V. Od. 2, 378), mit dem höchsten E. beschwören, betheuern ꝛc.; An E-es Statt, auf den E. hin (Hebel 3, 65) versichern, geloben ꝛc., Sich zum E. erbieten; Einen E. von Einem verlangen, fordern, ihn abnehmen; Der Richter legt Einem den E. auf; Dem Gegner den E. zuschieben, antragen, zurückschieben, ihn annehmen ꝛc.; Sich durch einen E. reinigen, rechtfertigen ꝛc.; Seinen E. halten, erfüllen, E. und Pflicht in Acht nehmen; Den E. brechen; Einen von seinem E. los-, freisprechen, entbinden, ihn des E-es entbinden, entlassen; Frankreich ward von dem E. der Treue gegen ihn losgebunden. Hebel 3, 385; Eide schwör' ich unverrückter Treue. Platen 4, 292; Des Fürsten Rath, von E-en frei, | verrieth mich. 6, 30 [durch Eide sich nicht gebunden fühlend]; Verpflichten wir uns .. anstatt eines körperlichen E-es. Sch. 351a; 1956; 1082a; Man wurde gleich beim Ritterschlag | dazu in E. und Pflicht genommen. W. 11, 203.

Anm. Goth. aiths, ahd. eid, mhd. eit. Man führt Dies auf die Wurzel it (im Skr. binden) zurück (vgl. Weide, Wiede), wozu auch noch goth. aithei, ahd. eidi, mhd. eide, Mutter und Eidam, ahd. eidam, mhd. eidem als „Verbundene" gehören sollen. Vgl. Ehe.

Zssgg., namentl. bei Juristen vielfach (vgl. z. B. Grimm Rand. 12, 291 ff.), z. B.: Amts-: womit Einer treue Verwaltung eines Amts gelobt. — Aussage-: über Vergangnes ꝛc., im Ggsz. des Zusage-Eids, von der Zukunft. — Beamten-: Amts-E. Freund W. 1, 332 ꝛc. — Bestätigungs-. — Bezeugungs-. — Bürger-: den Einer zu leisten hat, wenn er Bürger wird. Sch. 542b. — Diensts-: Amts-E. — Doktor-: vgl. Bürger-E. — Entscheidungs-: Juramentum principale, Hauptteid, der für die Hauptsache im Prozeß entscheidend ist. Grimm 12, 229. — Erb- (veralt.): Huldigungs-E. des Leibeignen. — Erfüllungs-, Ergänzungs-: zur Ergänzung eines unvollständigen Beweises. — Fahnen-: Soldaten-E. Arn. Heim. 95. — Glaubens-: über Das, was der Schwörende glaubt, für wahrscheinlich hält. — Haupt-: Entscheidungs-E. — Hülfs-: sprichw., Zank-E., den Eheleute beim Zank schwören. Wörterb 1122b. — Huldigungs-. Freund W. 1, 332. — Juden-: der Eid, wie er in manchen Ländern für Juden mit besondern Förmlichkeiten vorgeschrieben ist. — Lehens-: Lenen Alb. 29 ꝛc., der dem Lehnsherrn geleistete Eid der Treue. — Mein-: falscher Eid. Platen 6, 30 ꝛc. — Minderungs-: zur Verminderung des vom Kläger nach seiner Schätzung verlangten Schadenersatzes. Grimm 12, 490. — Neben-: Gsz. von Haupt-E. — Noth-: im Gsz. des freiwilligen, — vom Richter auferlegter Eid. Weisthümer. 4, 808 ꝛc. — Partikeln-: im Gsz. des Zeugeneids, — wobei der Schwörende selbst als Partei interessiert ist. — Reinigungs-: wodurch sich Jemand von dem Verdacht eines Verbrechens reinigt. — Ritter-: Alxinger D. 311, den Jemand zu leisten hatte, wenn er Ritter wurde. — Schätzungs-: wodurch der Werth des streitigen Gegenstandes beschworen wird. — Schieds-: zur Entscheidung eines Rechtsstreits. — Sicherheits-: Die Ablegung des S-es ...., dem Haupt und den Gliedern des Reichs Sicherheit und bei dem bevorstehenden großen [Krönungs-] Werke unverbrüchliche Ruhe anzugeloben. G. 20, 225. — Soldaten-: Fahnen-E., wodurch man der Fahne Treue gelobt, sie nicht zu verlassen schwört. — Verpflichtungs-: zur Bestärkung einer Verbindlichkeit oder Zusage. — Versicherungs-: Bestätigungs-E. — Versprechungs-: Verpflichtungs-E. — Vor-: Eid vor Gefährde. Adelung. — Würderungs-: Schätzungs-E. — Zänk-: s. Haus-E. — Zeugen-: vgl. Parteien-E. — Zusage-: Verpflichtungs-E. u. v. ä.

Eide, f.; -n: (mundartl.): die äußerste Spitze der Kornhülse. Brocken 7, 221.

Eidam, m., -(e)s; -e: Schwiegersohn: 1. Mos. 19, 12; 1. Sam. 18, 23 ꝛc.; Heine Rom. 6; Immermann M. 4, 69; Musäus M. 4, 69; 1, 52; Uhlem Rost. 9a; Sch. 376b; Sieben Töchter umblühn mich. | Jünglinge ebensoviel und bald auch Eidam' und Schnüre. V. Od. 1, 323; Od. 3, 387 ꝛc. — Die E-schaft. Schade Nov. 3, 111.

Anm. S. Eid, Anm. — Nhnf.: Zu einem Alten. Schneidewein IIIa; 12b, Mit einer Tochter ihme zween Eidem machen [Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen]. Fischart B. 139a; Seinen Eidmann. Hammer Kh. 246, vgl. Schmeller 1, 27. — Die Mz.: ww. 1. Mos. 19, 14; E-e. Alexis Wald. 3, 291 ꝛc.; Eidämmer. Hahn 5, 45.

Eidechs, f. (m.), uv.; -en. — -e, f.; -n: 1) eig. eine kleine Amphibie, Lacerta, die G. 1, 287 bezeichnend schildert: „Thierchen, | die so zierlich und schnell fahren dahin und daher. | Schlängelchen scheinen sie gleich, doch vierfüßet; sie laufen, | kriechen und schleichen und leicht schleppen die Schwänzchen sie nach. | Seht! hier sind sie und hier! Nun sind sie verschwunden! Wo sind sie? | Welche Ruhe, welch Kraut nahm die Entfliehenden auf?" ꝛc., dann in naturgeschichtl. Werken auf die ganze Ordnung der „Saurier" ausgedehnt, deren Körper mit Schuppen oder schuppenähnlichen Schildern bedeckt ist und in Regeln vier — nur bei einigen, wie der Blindschleiche, äußerlich verschwindende — Füße mit Nägeln hat. Andre gebrauchen in diesem weitren Sinn Echsen (s. d.). — 2) ein Sternbild.

Anm. Eidechs oder Eider, fem., z. B.: V. 2, 140; Ov. 1, 292; Sh. 3, 238; Hor. 1, 84; Georg. 4, 13 ꝛc., als m. (s. Spalt 2, 73: Der und die Eiter) Mühlpforth 2, 26; W. 20, 290 und so auch Heine Reis. 4, 8; 13 und scherzh.: Der alte Eidechsenrich. 10. Am gewöhnlichsten: die Eidechse, z. B. Aurbach Ab. 206; G. 28, 12; Gaudy N. 3, 356; Höfer V. 140; Rückert Weish. 4, 96; Tieck Acc. 2, 237 u. v. in naturgeschichtl. Werken. In dieser Form (vgl. Ameise ꝛc.) rückt der Ton auch wohl auf die zweite Silbe. S.: E-n saßen ihrer vier im Garten. Platen 3, 79, wo in dem jamb. Vers freilich auch die erste Silbe betont sein kann. Vgl. jedoch: Pfui dem Manne, der eidechselt — nach der Sonne Stand die Farben wechselt. Rückert Mak. 2, 96, mit der Anm.: chamäleonisiert. — Nhnf.: Heidere. Garzoni 836b (vgl. dagegen die Zssgg. Ahrn's: Held-Echse); Eidexen. Aug Th. 253; Eidochsen. Stumpf 607b; Heidochs. Pistorius u. ä. m., s. Schmeller 1, 27; 38; 2, 151; Frommann 2, 134; 3, 110; 4, 54; 171 ꝛc., ahd. egidehsa, mhd. egedehse mit fragl. Abstammung.

Zssgg. vielfach, theils Zünfte, theils einzelne Thiere bez. und bei Verschiednen schwankend, z. B.: Käl-: Lacerta anguina. — Bäum-: L. arborea; bei Ahrn die Zunft der Kletter- oder Schuppen-E-n, auch Baum-Echse. — Berg-: L. montana. Eschudi Th. 62. — Blätter-: eine Zunft mit breiten Blätterzehn, „Gäfer". Ahrn. — Bräm-: Ophryoessa, gern in Brombeer-Ranken. — Bürzel-: mit schuppigem Hautkamm auf dem Bürzel, Histiurus. — Dégen-: Physignatus concinctus, mit degenförmig zusammengedrücktem Schwanz. — Dörn-: Urocentron, mit Stacheln (oder Dornen) auf dem Wirbelschwanz. — Erz-: L. chalcides, glänzend erz- oder broncefarben. — Fécht-: L. calotes, die Kammschuppen oft sträubend, daher auch „Kampfhahn". — Fisch-: sehr große vorweltliche in Versteinerungen vorkommende Thiere, Ichthyosaurus. — Flätter-: in Ostindien, mittels einer Art Flughaut sich von Zweig zu Zweig schwingend, Draco, s. Drache 3k. — Flug-: 1) Flatter-E. — 2) große vorweltliche vogelähnliche Eidechsen, Pterosaurier, s. Burmeister gB. 1, 210. — Flüß-: Nil-E. — Gründ-: Kriech- oder Ringel-E-e, ohne deutliche Füße, sich in den Grund bohrend, Grund-Echsen im Gsz. der Baum- und Heid-Echsen. Ahrn. — Gürtel-: Zonurus, mit Stachelgürtel um Rumpf und Schwanz. — Hals-: ein vorweltliches Thier mit kleinem Kopf auf unverhältnismäßig langem Hals, Plesiosaurus. — Held-: Heid-Echse (s. Grund-E.), Lauf- oder Schienen-E. — Kämm-: mit Rücken- und Hals-Kamm (s. Kamm 33a), Iguana, Ahrn (bei Andern „Kiel-E.), — bei Andern = Schuppen-E. — Kiel-: s. Kamm-E.; bei Ahrn, Tropidurus, den Schwanz mit wirbelartigen Kielschuppen bedeckt. — Klätter-: Baum-E., s. Grund-E. — Krägen-: Chlamydosaurus, in Neuholland, mit ungeheurer Halskrause. — Kriech-: Grund-E. — Krokodils-: Thorictis, krokodilähnlich. — Krön-: Basiliscus, mit kronförmigem Hautkamm auf dem Hinterkopf. — Köpf-: L. strumosa. — Kröten-: Phrynosoma orbiculare, von krötenähnl. Ansehn. — Läuf-: Held-E. — Lüft-: Flug-E. 2. — Mäas-: eine vorweltliche (an der Maas gefundne) Eidechse, Mosasaurus. — Märmor-: Polychrus, mit braunen und blauen Bändern marmoriert. — Müller-: L. oder Podarcis muralis. — Möps-: Dactylen. — Näht-: Warn-E. — Nils: L. nilotica. — Pänzer-: eine Familie, im Gsz. der Schuppen-E-n: Die Krokodile gehören zu den P-n. Bei Ahrn Heloderma. — Perl-: L. ocellata oder margaritata. — Ringel-: Grund-E. — Röll-: mit Rollschwanz und Kletterfüßen, Chamäleon. — Sand-: Monitor terrestris, Wüsten-E. — Schienen-: Held-E. — Schild-: die gw. Eidechsen, Lacerta, Ahrn, bei Andern „Schuppen-E-n". — Schiller-: Trapelus, mit schillernden Farben. — Schlangen-: L. anguina, mit sehr langem Schwanz. — Schüppen-: s. Baum- und Schild-E. — See-: Burmeister Gsch. 407. — Stern-: L. stellio. V. Od. 1, 292, s. Ahrn 6, 633. — Stumpf-: Hydrosaurus. — Vögel-: Flug-E. 2. — Wärn-: Ameiva, durch Pfeifen, wie es heißt, vor den Krokodilen warnend. — Wüsten-: Sand-E. — Zähn-: L. sepium. Eschudi Th 61. — Zipfel-: Chamaeleopsis, mit zipfelförmig verlängerter Stirn — u. ä. m.

Eiden (veralt.): 1) intr. (haben): einen Eid leisten, schwören: Schwören und e., daß die Balken krachen. Luther 6, 184a ꝛc. — 2) tr.: Einen e., ihm den Eid abnehmen, ihn dadurch verpflichten, be-, ver-e. Grimm Weisth. 3, 357.

Zssgg. mit der Nhnf.: Eidigen, z. B.: Ab-, tr.: Einem Etwas a., es ihm durch einen geleisteten Eid abgewinnen; Einem Andern abgeeidet. L. 5, 144 (Lopau); Sie procedierten, eidigten dem Teufel die Hölle ab. Gotthelf Sch. 257. — Be-, tr.: 1) [1] beschwören: Eine Aussage b. — 2) [2] Welche von dem Richter zu beeiden sind. Möser Ph. 4, 130; Beeideter Messer. Brederer ꝛc. 1, 312; Zum Lorelieutenant von Irland beeidigt. H. 411b; Dem Staat in der Kirche beeidigt. V. 1, 143; Beeid(ig)ung. — Ver-, tr. [2]: durch einen Eid verpflichten: Den Feinden verwandt und vereidet. Luther 5, 4a; Der großen Frau

Digitized by Google

zu Zürch bin ich vereidet. Sch. 530b; Vereidigter Mäkler; Die Truppen ver-e.; Sein Mink ist Vereidung. Matthesius 251 ꝛc.

Eider, m., –s; uv.: die Eidergans: Von elastischen Dunen des pol-anmisfenden E–s. V. 1, 172 mit der Anm.: Am zartesten sind die, welche der E. oder die E.-Gans, anas mollissima, ein nordischer Küstenvogel zwischen Gans und Ente, sich selbst aus der Brust rupfet (203). Dann auch, doch gw. ohne Artikel von den Dunen: In Kissen von E. Sch. 111a. S. Daune, Anm. — Norweg. Ederr.

Eidhaft, a. (–igkeit, f.): vereidigt, geschworen.

Eidig, a.: einen Eid geschworen habend (s. auch „Eilen", Anm.), ugw. außer in Zssgg., z. B.: Deich-: gw. als Hw.: Ein D–er, der D–e, beeidigter Aufseher über das Deichwesen ꝛc. — Mein-: von Einem, der einen falschen Eid geschworen, seinen Eid bricht: Ey-m–es Volk. Droysen Ar. 3, 51; Meineid'gen wächst der Finger noch | zum Grab heraus. Platen 6, 26; M. Spiel. 37; M. werden ꝛc. Veralt.: Wie er der Römer Bund meineid'sch hat verletzt. Lohenstein Soph. 5.

Eidigen: s. Eiden.

Eidlich, a.: mit einem Eid beschworen ꝛc.: Etwas e. aussagen, erhärten (Alexis H. 2, 2, 134), geben ꝛc.; E–e Aussage, Specifikation. Stifft Pand. 7, 55 ꝛc.; Wodurch sie sämmtlich e. sich verbanden. Chamisso 4, 135 ꝛc.

Ei-en: s. Ai I. — **-erlen, -ern**: s. Ei, Anm.

Eifer, m., –s; 0: eine heftige Gemüthsbewegung, Hitze, womit Etwas unsern Geist erregt, auf ein zu erreichendes Ziel hintreibt ꝛc.: Wie lange willst du so gar zürnen und deinen E. wie Feuer brennen lassen? Ps. 79, 5, Ich habe in meinem feurigen E. geredet. Herb. 36, 5; Sein E. entbrannte um das Gesetz. 1. Macc. 2, 24; E. und Zorn. Sir. 30, 26; Grimm und E. Herb. 16, 38; In E. gerathen; Im E. des Gespräch's; Denn blinder E. lodert auf zum Brande. Chamisso 4, 16; Im blinden E. immer über das Ziel hinaus geschossen. Eichendorf Lärm. 42; Nach Mögen und nach Dürfen frug er im E. nicht. Freiligrath Gard. 52; Wie streiten in der Welt um diese falschen Güter, | der E., nicht der Werth, erhitzet die Gemüther. Haller 158; Die Leute . . . zum E. zu treiben [daß sie sich eilen]. Heuse A. 1, 133; Aus Liebe und E. nach der Gerechtigkeit. Luther 5, 355b; E. für dein Haus hat mich verzehret. Mendelssohn Ps. 69, 10; Entflammet durch dies Wort ist ihres E–s Glut. Sch. 32b; Er treibt's mit gewaltigem E. V. Od. 2, 327.

Anm. Ahd. eivar (Graff 1, 100), altnord. eimr, brennend, hitzig, so z. B. noch: Eifere Lauge. Logau, s. L. 5, 314; Mit sehr scharfer und efferer Laug waschen. Matthesius Luth. 165a u. ö., s. Frisch 1, 319b; niederd. auch efern und Zssgg. von dem scharfen, um sich fressenden Eiter der Wunden. Viel gesuchter ist die Ableit. vom ahd. einfori, auf Etwas ein-, losfahrend. — Veralt ist die Bed.: Eifersucht (s. d. und Eifern 2), z. B.: Meine Gemahlin dörfte einen E. wider euch fassen. Denkspr. 2, 85, vgl. 2. Kor. 11, 2. Das hab ich mit einem Wort nicht besser können nennen denn E., wiewohl man dasselbe allein von Mann und Weib pflegt zu sagen, daß der Mann dem Weibe und das Weib dem Manne vergunnet [mißgönnet], mit Andern allzufreundlich umzugehen. Luther GW. 46, 102 ff., s. Provincial-E., dagegen: Blanka erräth ohne Mühe, daß dieser E. der Königin Eifersucht sein müsse. L. 7, 291 ꝛc. In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Ernst".

Zssgg. vielfach, z. B.: Amts-: im Amt bewiesener Eifer: Die mich in ihrem A. recht derbe angeschnauzt. Lica Acc. 1, 183 ꝛc. — Bekehrungs-: Sch. 94bb. — Dienst-: s. Amts-E.; Eifer, Einem zu dienen, Dienstbeflissenheit: Zu Das Euer D., Schurken? Sch. 194b; Gryphius A. 1, 316. — Ehr-: das eifrige Halten auf —, Streben nach Ehre. — Feuer-: feuriger, brennender Eifer: Platen 6, 69; Vor dem höher angefachten | neuen Glaubens-F. | des arabischen Propheten. Rückert Morg. 1, 250. — Freiheits-: eifriges Streben nach Freiheit, Eifer um die Freiheit. Kosmos Sch. 33. — Glaubens-: die eifrige Bemühung für den Glauben, religiöser E. Sch. 1106a. — Mit-: Durch eignen Eifer und durch den M. seiner Landsleute. Arndt Erinn. 193. — Nach-: Eifer, es einem Vorbild nachzugleichzuthun. — Pflicht-: Eifer in Erfüllung der Pflicht. — Provinciál-[Anm.]: Eifersucht der Provinzen untereinander: Sie sind sämmtlich Widersacher, haben den sonderbarsten P.- und Stadt-Eifer, können sich Alle nicht leiden. G. 23, 142. — Rach-: eifriges Streben nach Rache. V. Th. 2, 390. — Seelen-: Dismoner 2, 207. — Über-: übertriebner Eifer: Hat sich und der guten Sache durch Ü. oder Ungeschick geschart. Alexis H. 2, 3, 20. — Väter-: Ihre Wuth . . . war so väterlich warm, nur verfehlte der warme V. des Weges. Sch. 202b. — Wett-: Eifer, es einem Mitstrebenden gleich und zuvorzuthun, ihn sich nicht vorkommen zu lassen: Ein edler W. ꝛc. — Zornes-: Im blinden Z. aufgefahren. Lica Acc. 1, 344 u. ö. m.

Eif(e)rig, a.: von Eifer erfüllt, eifernd: Ein e–er Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern. 2. Mos. 20, 5 ꝛc.; Wenn ich zu eifrig bin, so lindre du | und bist du zu gelind, so will ich treiben. G. 13, 104; Daß die falschen Tendenzen den Menschen öfters mit größerer Leidenschaft entzunden als die wahrhaften und daß er Demjenigen weit eifriger nachstrebt, was ihm mißlingen muß, als was ihm gelingen könnte. 39, 440; Zu heftig in Zorn und e. ward es. V. Th. 28, 83 ꝛc. Auch Zssgg. z. B.: Dienst-, pflicht-e. ꝛc.; Stick-e. [erpicht, fleißig stickend]. Immermann M. 1, 76; Zorn-e. 280; Eine Brunn-G–keit [Liebesbrunst]. 370; Zungen-e. [eifrig plaudernd]. Schere Pr. 114.

Eifern, intr. (haben): Eifer (s. d.) haben, in Eifer gerathen, von Eifer erfüllt sein. 1) in heftigen Zorn, Unwillen ꝛc. gerathen: Erzürne dich nicht über die Bösen und eifere nicht über die Gottlosen. Sprüche 24, 19; Daß er für seinen Gott geeifert. 4. Mos. 25, 13; Sie e. um Gott, aber mit Unverstand. Röm. 10, 2; Manche Leute sind gewohnt, am meisten zu e., wenn sie am wenigsten zu antworten haben. L. (Danzel 536); zuw. mit Genit. der Sache oder mit Dat. der Person, z. B.: Es eiferte wahrlich des Anblicks | jeder gesittete Mann. V. Od. 1, 229; Du mußt mir darum nicht gram sein oder mir e. 23, 213; 17, 189; 19, 121, s. Ers-e. — 2) eifersüchtig sein, in Eifer (s. d. Anm.) sein wegen eines Nebenbuhlers ꝛc. 4. Mos. 5, 14; Jer. 9, 1; 26, 8; Sprüche 6, 34; 2. Kor. 11, 2 („Ich eifre um euch mit göttlicher Eifersucht." Ew) ꝛc.; Chamisso 3, 103; Daß sie als unverheirathete Frau schon mit ihrem Mann eifere. Kurz Sonn. 410; Kompert Böhm. 11; Beide Weiber eiferten auf einander, meine Begierde zu entzünden. Sch. 710b; Fingen beide Völker an, gegen einander zu e., jeder Theil forcht, der ander wöllte ihm in Einnehmung Gallierlands vorfahren. Stumpf 308a; Die der freundliche Gärtner (eifere nicht') mit geschenkt. V. 2, 35; Auslenkend dem Zorn der e–den Herr. Mosch. 2, 77; Th. 1, 36; Weidner 37 ꝛc. So zuw. auch: Neid, Mißgunst hegen. 1. Kor. 13, 4. — 3) Wetteifer zeigen; eifrig streben, hinter Andern nicht zurückbleiben (s. 4): Nicht so schmetternt, so hell eifre dein Wettgesang | mit der silbernen Saite. Hahn (Matthison Anth. 11, 13). In e–dem Gemische | sprießt, buhlend um den Kreis, ihr bunter Kranz. Whumboldt 1, 376; Wann in Elis und des Isthmos Flur, | e–d, ob des Sieges Kranz sie kröne, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. 349; Da entbrennen in feurigem Kampf die e–den Kräfte. Sch. 75b, Viel der Helden Achaia's | eiferten strahlend in Erz um das lodernde Totenfeuer. V. Od. 24, 69; Stauden und Bäume eiferten in die Wette, ihnen eine Mannigfaltigkeit von Früchten in den Schoß zu schutten. W. 29, 233; Eiferten in die Wette, welche sich am artigsten herumbuchen könne. 252; Um die Wette e. ꝛc. — 4) (s. 3) eifrig streben, Etwas zu erreichen: Röm. 11, 14; Seine e–de Verfolgung. Chamisso 4, 220; Alles unser Streben, alles E. um Tugend und Wahrheit und Erkenntnis bringt es nicht weiter. Fortlage Pr. 1, 396; Dich ruf ich in der Tugend Namen auf, | die gute Menschen zu verbinden eifert. G. 13, 142; Ich eiferte [mühte mich] für Kist' und Schrein. 12, 44; Die Vögel . . . e. jetzt die Schultern mit reichlichem Thau zu besprengen. V. Georg. 1, 346 ꝛc. — 5) zuw. refl., z. B. mit Angabe der Wirkung. Sich zu Tode e. Ps. 69, 10; 119, 39; Du eiferst dich aus dem Athem. L. 7, 265 ꝛc., aber auch: Er verzeifert sich der Neid um Sachen. Logau 3, 181; und oberd. nach Abrung auch tr.: Etwas e., mit Eifer betreiben.

Anm. E. tr., Etwas aufrühren, von Neuem aufnehmen. Sprüche 17, 9; und dazu Luther GW. 64, 106. Da fing er an, erst mein vorig Beschluß zu e. Sch (Luther 1, 161a); Daß er Solches nicht gebührender Weise eifert' oder klagt. Musäus Ph. 2, 191 ꝛc. ist Rfl. von äfern (s. d.). — Eif(e)rer, m., –s; uv.: 2. Mos. 34, 14; Gift du der G. für mich? [der für mich besorgt in Eifer geräth]. 4, 11, 29; E. über dem Gesetz. Apostlg. 21, 20; E. um Gott. 22, 3; Bei allen E–n für ihre Sekte. G. 14, 246; Indem die Lauigkeit der Einwohner die E. aufregt. König Kl. 3, 158; Auf Alles ein E. V. Th. 22, 58 ꝛc. Veralt. — ein Eifersüchtiger. Luther Tischr. 433a; 505b ꝛc. Über das Femin. s. Abenteurer. — Eiferung, f.; –en: (selten) s. Zssgg.

Zssgg. z. B.: Ab-[5]: sich eifernd abmatten. — An-: tr.: zum Eifer antreiben, anfeuern: Zur Erbauung und Aneiferung aller redlichen Leute. Kopper Chr. 2, 110. — Be-: 1) tr. (selten): Ein Versehn b., darüber eifern; Der Alles will und Nichts erträgt, Alles wunscht und Nichts beeifert. Meyern Dyanasore b, 351 [eifrig betreiben]. — 2) gw. refl., sich eifrig zeigen, bemühen ꝛc.: Jedes der Beiden | beeifert sich um die Wette, | höhere Zinsen zu entrichten. G. 4, 120; Sich b., seine Schwachheiten zu entschuldigen. W. Hor. Br. 1, 15 ꝛc. — 3) Beeifert als adjektiv. Part. — eifrig: Beeiferten Antheil nehmen. Immermann 12, 25; Diese beeiferte Spürnase. König Zer. 1, 66 ꝛc. — 4) Beeiferung, f.; –en: Eifer, Bemühung: Dies es an keiner B. fehlen. Enke Blucher 122; Der soviel schöne B. gezeigt hat, sein Vergehen wieder gut zu machen. Hofleist E. 1, 302; Ohne daß zwischen ihnen selbst die geringste Nachahmung oder B. [Wetteifer] gewesen. L. 6, 421; 7, 384; 8, 479; Er erfüllte ihn mit einer edlen B. nach allem Großen. Jokmüller 1, 333, V. Od. 1, 143 ꝛc., s. Wetts-e. — Empor-: eifrig emporstreben. V. Ant. 1, 170. — Er-: gw. refl.: Sich e. über, um Etwas, in Eifer, Zorn gerathen, entbrennen: Da Tiberius sich über diesen Gegenstand sehr heftig ereiferte. W. Hor. Br. 1, 91; Daß nun Keiner so billigen Worten entgegen | zu feindseliger Rede mit Ungestüm sich ereifre. V. Od. 19, 415; 20, 15; aber auch intr. (sein): Aber nicht um den Bettler e. wir. 18, 403; Daß nicht Zeus dir ereifre. 24, 344, vgl.: Die ereiferten [zornigen] Worte. 22, 225 ꝛc. — Hinein-: refl.: sich eifernd in eine Stimmung hineinreden ꝛc. Gryphius Zaubr. 2, 177. — Mit-: wett-e., eifernd mitstreben. — Nach-: einem Vorbild eifrig nachstreben: Eifere nicht einem Frevler nach. Sprüche 3, 31; Röm. 11, 11; Eifert er | den großen Fürsten alter Zeiten nach? G. 13, 119; V. Od. 1, 38; Ein ehrwürdiger Nacheiferer der Tapferkeit seines Großoheims. Jokmüller 1, 415; Daß den künftigen Fürsten bei seinem Namen das Herz für Nacheiferung poche. Leisewitz Jul. 84 ꝛc. — Um-: tr.: Etwas mit Eifer als Ziel des Strebens umringen: Der umeiferten Stadt Schutzgöttin. V. Ae. 3, 32. — Vor-: intr. (haben, sein): eifernd voreilen, eifrig zuvorzukommen streben: Glück hat Nacheiferer und vielleicht eifert ihm bald Jemand vor, daß er nämlich die ganze Bude des zerschnittenen und zerfetzten Opernklingklangs umwirft. H. (s. Wigand Jahrb. 2, 365). — Wett-(—–) [3]: intr.: um die Wette eifern, streben, wer es dem Andern zuvorthut: Sie wetteiferten um seine Zufriedenheit. Droysen V. 1, 45; Mit der allein | will ich w. (—–). G. 4, 22; Ihr Anblick, angeschaut allein, höchst schöner war's, | dem sonst des Körpers Wohlgestalt wetteiferte. 10, 299; Ein höchst zusammengesetztes mit einem Zweige wo des Blatt wird entwickelt. 36, 23; Da wetteifre Rubin und Smaragd. 1, 246; Schawls und Spitzen wetteiferten an Feinheit ꝛc. 15, 124; 9, 224; Sch. 20a; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den Preis der Schönheit. Stadt Rep. 3, 271 ꝛc. — Das Partic. meist: Gewetteifert, doch auch: Wettgeeifert ward ohn Ende, | wer sie mehr und schöner fande. V. 4, 44. — Dazu: Be-w., refl., sich um die Wette beeifern: Die Bewetteiferung der folgenden Kaiser. L. 11, 162. — Zer-[5]: sich abeifernd aufreiben. — Zu-: Ein Deklamierstück, das er nicht mehr seinen Mitspielern, sondern dem Parterre mit übertriebenen Accenten zueifert. Lica Gl. Nov. 1, 11 — eifernd zuschreien ꝛc. u. ö. m.

Digitized by Google

Eige, m., -n; -n: Einer, der Etwas zu eigen hat ꝛc., nur noch üblich in Zſſgg.: **Biers**: Bürger, der das Recht hat, Bier zum Verkauf zu brauen, Brauer. Abtung, Apate vgl. Graff 1, 116. — **Wein**s ꝛc.

Eigel: ſ. Egel. — **Eigelich**: ſ. eigen, Anm.

Eigen, a.: Einem gehörig, zu-, angehörig. 1) dem Gen. von ſelbſt (ſ. b.) zur Hervorhebung einer Perſon oder eines Gegenſtands im Gegſ. von andern, fremden, entſprechend, wie die — oft dadurch (ſ. dein 3b) verſtärkten und hervorgehobnen beſitzanz. Fw. den perſönl., z. B. a) als attributives Ew.: Das Geſchöpf unſerer ſelbſt. G. 14, 73; Unſer e-es Geſchöpf; Der Vater des Angeklagten ſelbſt, — der eigne Vater des Angeklagten, — ſein eigner Vater beſchuldigt ihn; Das ſind ſeine e-en Worte [wie er ſelbſt ſie geſprochen hat]; Mit (ſeinen) e-en Augen ſehn; Etwas aus Zemandes e-em Munde haben; Einen mit ſeinem e-en Schwert ſchlagen, mit ſeinen e-en Gründen widerlegen, mit ſeiner e-en Münze bezahlen; E-e Schlacken (ſ. d.); Er ſelbſt, in e-er Perſon; So ein Lärm, daß man ſein e. Wort nicht hören kann; E-er Herd iſt Goldes werth; Etwas auf (ſeine) e-e Hand thun; Für e-e Rechnung und Gefahr; Im Geſchäft e-es Vermögen und fremde Gelder haben; Durch eignen Eifer und durch den Miteifer ſeiner Landsleute. Arndt Grimm. 183, Folgen, die wir an e-en oder fremden Handlungen erlebt. G. 15, 10; Sich von einem e-en Irrthum losmachen, iſt ſchwer . . .; wer aber einem fremden Irrthum aufnimmt ꝛc. 39, 298; Mit thränend eignen Augen | ſchaute ich. Heine Rom. 230; Hat er nicht eignes Volk und Land. Sch. 328a: Das Volk nährt ſich vom eignen Brote [das es ſelbſt ſich ſchafft]. Schwab 308; Nichts . . . weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen. | E-e [Privat- (ſ. 2a)] Noth nur red' ich. V. Od. 2, 45; Wegen ſeines e-en Nutzens [veralt. ſ. Eigennutzes] verhaßt. Weidner 21, Der Dämon ſteckt in deiner eignen Haut, | du ſelber biſt dein Teufel. W. 11, 183 ꝛc. — b) dies Ew. erhält zuw. näher beſtimmende Zuſätze, z. B. bedſt (ſ. d.), die Beziehung auf ſogen. höchſte, d. h. fürſtliche Perſonen bez.: Dieſes Billet ſoll ich Seiner hochfürſtlichen Durchlaucht zu höchſt-e-en Händen geben? Sch. 206a, zuw. auch in Doppelſteigerung: In höchſt-e-ſter Perſon. Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — Auch verſtärkt: ſelbſt-e., z. B.: Des Menſchen ſelbſt eigene Schuld. Forſter Br. 1, 527; Ohne ſelbſteigenes Bemühen. G. 18, 100; Mit ſelbſteigenem Speiſen. Gotthelf U. 2, 29; Er hat die Hand gelegt an ſein ſelbſt e. Haus. Opitz 2, 49; Mit Sprüchen und ſelbſteignen Gloſſen. V. 4, 123; Als ſelbſt-e-e [ſelbſtändige] Weſen. Zſchokke 1, 241; Auerbach SchV. 32, vgl. un-e ꝛc. — Hieran ſchließt ſich der Superl. (ſ. 3). — 2) als prädikatives Ew. bei ſein, werden, bleiben, ſcheinen, machen ꝛc. — a) (vgl. 1) ſelten alleinſtehnd: E. [nur mich, meine Angelegenheit betreffend, ſ. b.] iſt dieſes Geſchäft nicht öffentlich. V. Od. 3, 52 ꝛc., gewöhnl. neben beſitzanzeigenden Fw. oder Gen. von Hw., wobei denn e. ſich auch als ſächl. Hw. — Eigenthum faſſen läßt (ſ. Beyträge 1, 415 u. Schmeller 1, 36 u. vgl.: Du Iſrael des Herrn E. (oder e.) war und ſeine erſte Frucht. Jer. 2, 3; Kein E., als auf Burgen; kein Recht, als das der Fauſt. Reinhard 43. Auch hier hat der größte proprietarius, wenn er nicht zugleich Bürger iſt, kein wahres E. Möſer 4, 167 ꝛc.): Etwas iſt, wird, bleibt mein e. (oder E.), und danach auch: Ich habe es zu (als) e. [zum, als Eigenthum], oder: Ich habe es e.; Es gehört mir e. (zu e.); Ich mache es mir e. (zu e.); Sich Einem zu e. ergeben; Gieb dies Land deinen Knechten zu e. 4. Moſ. 32, 5; Sollt dies Land haben zu e. 22; Daß ihnen . . nicht einmal der Ruheplatz ihres Körpers zu e. bleibe. Forſter R. 1, 246; Gehörten dieſe Beſitzthümer mir e. G. 10, 183; Die Kunſt, die er ſich durch eine anhaltende Übung e. gemacht hatte. 16, 301; Der allgemeine Chriſt, | der aller Glauben Glied und keines E. iſt. Holtei 112; Er kennt ſein E. Nichts [Nichts, was ſein e. iſt]. 56; All andere Lieb ſucht etwas Anders, denn den ſie liebet; dieſe allein will den Geliebten e., ſelb. ganz haben. Luther 1, 170b; Irrend ſucht nun eine Zuflucht | Zeitgegerd im eignen Lande, | das nicht mehr ſein e. war. Rückert Morg. 1, 254; Er mag ihn behalten, er iſt ſein e. Sch. 63a ꝛc. — b) inſofern e. ſo nicht bloß von Sachen, ſondern auch von Perſonen gilt, bezeichnet es dieſe, namentl. im Verhältniſſe der ältern Zeit, als Hörige, von einem Herrn Abhängige, im Gegſ. der freien Männer, und zwar ſo wohl attributiv u. prädikativ (ſ. Leib-e. u. vgl. Beyträge 1, 45 u. Schmeller 1, 35). Vgl.: Ach, wenn du wärſt mein e., [= mein] | wie lieb ſollſt du mir ſein! Ida Hahn ꝛc. und: Nun iſt doch unſer E. [Dienſt-, Lebensmann] Siegfried. Nibelg. Nib. 667; Da ſagt' es Siegfried ſelber, er ſei des Königs Mann; | drum halt' ich ihn für E. 784 ꝛc.; Wie ein Gutsherr . . einen freien Mann auf ſein Erbe nimmt, aber ſich doch bedingt, daß ſeine Kinder e. werden ſollen. Möſer Ph. 3, 152; Wo die gleba [Scholle] . . einen Menſchen e. macht, ohne daß dieſer nöthig hat, ſich ausdrücklich zu e. zu ergeben. 164 u. o.; Weil ſie eigne Leute ſind | und nicht, wie wir, frei ſitzen auf dem Erbe. Sch. 526a: b; E-en Mägden gebeut! Syracuſerinnen gebeutſt du? V. Ilias 15, 20 ꝛc. — c) an a ſchließt ſich — doch mit verſchieden nüancierter Bed. — attributives und prädik. e. mit abhängigem Dat. (vgl. mir gehörig ꝛc.), im Sinne von „eigenthümlich". Was mein e. iſt, Das habe ich als Eigenthum, es gehört mir, ſo daß ich darüber frei ſchalten und walten kann; was mir e. iſt, Das habe ich als Eigenſchaft und zwar als etwas mir weſentlich, charakteriſtiſch Zukommendes, mich von Andern Unterſcheidendes und Auszeichnendes, obgleich natürlich auch die Fügung mit dem Dat. in der erſten Bedeutung vorkommt (ſ. a u. z. B.: Herz und Klinge ſind Euch e. [treu gewidmet]. Chamiſſo 3, 124; Unſchuldig keiner Schuldung, | e. [ergeben, vgl. b] dem Eigennutz, ohne Geduld und Dulden. Rückert Werdh. 4, 133 ꝛc., und umgekehrt: Wenn ich mir einen Ausdruck von Milton e. machen [aneignen] darf. W. 3, 96; Der Schmuck an Früchten und Blumen, der dieſer Zeit e. iſt. G. 15, 299; Dieſe Wendung iſt namentlich Goethe e.; Geſchwätzigkeit iſt dem Alter e.; Mit dem ihm e-en Scharfſinn; Jeder Menſch hat ſeinen e-en [ſ. d] Stil, wie er ſeine e-e Naſe hat ꝛc. — d) auch ohne Dat., wie eigenthümlich, von dem, was Etwas mit Andrem nicht gemein iſt = beſonder, zuweilen auch = ſonderbar, befremdend (ſ. 4b) ꝛc.: Es iſt e., daß ich ihn nie zu Hauſe treffe; Er hat einen e-en Zug um den Mund; Es war ein ganz e-er Ausdruck, den er gebrauchte; Ich muß ihm ein e-es Zimmer einräumen; Das iſt Alles beſchrieben in einem e-en Buch. 1. Macc. 16, 24; Durch die Waldung huſchten eigne Scheine. Freiligrath 2, 62; Im Feſtkleid andrer Zeiten | trat auf mich zu ein eigner Mann. Garb. 121; Die Art, wie er es vorbringt, läßt mich hoffen, | daß er dabei was Eignes denken mag. G. 6, 334, Aus der ſchwerbedeckten Enge | treibet mich ein e-es Gericht. 1, 194; Kam | ein eigner Fall, worüber er . . mit Andern ſich berieth. 13, 185; Überhaupt iſt es ein eignes Ding um die Erbauung. 14, 258; Was muß das aber für ein e-er Mann ſein, den ſeine Geburt, ſeine Fähigkeit zu mancherlei Anſpruch berechtigen und der Alles ablehnt. 39, 291; Ich bin ein e. Kraut. Höfer Haushl. (56) 1, 19; Es iſt um einen großen Mann eine e-e Sache. Immermann M. 1, 421; Das e-e Weſen des Jünglings fiel dem Grafen bald auf. Kerner 539; Für einen wunderlichen oder, wie man es auch wohl auszudrücken liebte, für einen e-en Mann gehalten. Arnold W. 1, 9; Wenn etwa Schalk' im Dunkeln | von eigner Wahrheit munkeln [die ihnen als etwas Beſonderes zukomme, ihr ausſchließliches Eigenthum ſei]. V. 3, 129, Indem die . . Natur mein E.-ſein [ſelbſtändige Individualität] verbürgt. Zſchokke 1, 92 ꝛc. — e) ähnlich auch (ſ. 1): Die liebe kleine Frau [hat] bei aller Zuckerſüßigkeit ihr eignes Köpfchen. Forſter Br. 1, 471; Ihren e-en Willen ꝛc. [der ſich nicht in Andre fügt ꝛc.]; „Er war ein eigenſinniger Knabe". Vielleicht nur e. Grabbe Hann. 198 ꝛc. So auch: E. [ſtreng in ſeinen Anforderungen und keine Abweichungen duldend; genau, accurat, peinlich ꝛc.] ſein; Er iſt e. [heikel] im Eſſen; Herr Referendar ſind recht e. geworden. Guſtkow R. 3, 160. — f) mundartl., veralt. mit dem beſtimmten Artikel Identität bezeichnend: Den e-en [denſelben, den nämlichen] Abend. Adelung. ſ. 4d. — 3) Steigrung (zu 1 u. 2) vgl. 4b: Liebe Lotte, wie machſt du's nur, daß ich dir alle Tage e-er [2c: mehr ergeben, mehr angehörig] werde? G. Stein 3, 27, Aber noch einen eigneren [2d: ſonderbarern] Vorwurf ſollten wir erleben. G. 25, 30. — Bei Denen, welche meine E-ſten [die nächſten Angehörigen] hätten ſein ſollen. Arndt E. 112; Wenn er ſein e-ſt [2d und 1: ihm vor Allen gehöriges und eigenthümliches] Gut verſchwendet. G. 12, 41; Ein e-ſter Geſang. 221, In ſeinem e-ſten Elemente. 15, 221; Daß ich ihnen Etwas von meinem E-ſten überreichte. 18, 229; Die den allgemeinen Gewinn als Unterpfand betrachteten, daß ihrer e-ſten [privaten, beſondern] Neigung Sicherheit .. gelobt ſei. 26, 246; Die e-ſten und bedeutendſten Züge. Heinſe A. 1, 102; Ich bin dir dafür in meinem E-ſten [innerſten Eigenthümlichkeit] um ſo ähnlicher geworden. Hölderlin H. 2, 75 ꝛc. — 4) adv.: a) (ſ. 1) Mit e. erfundener maleriſcher Tracht. Heinſe A. 2, 84, vgl.: Von unſrer e-en Erfindung; E. gebackne Brot; E. gemachtes Zeug ꝛc. — b) eigenthümlich, dem Weſen einer Perſon oder eines Gegenſtandes und ihrer Beſonderheiten gemäß und ſich dadurch von allem Andern unterſcheidend, ſ. 2d: Ach, wie ſo e. | ſchaffet das Schmerzen! G. 1, 69; Wie wohl, wie e. ſteht dir Beides an! 13, 221; Sich ganz e. theilnehmend erwieſen. 22, 3 ꝛc. — Zuweilen im Superl. (ſ. 3): Man entwickelt ſich e-ſt dadurch. Hazel 1, 336; Seinem e-ſt [ihm ganz beſonders] eignen Kreiſe fern. Waldau N. 2, 76. — c) (ſ. b) mit Angabe Deſſen, wozu Etwas ſeiner Eigenthümlichkeit nach beſtimmt, worauf es berechnet iſt: Scheint e. [ausdrücklich, expreſs] dazu beſtimmt. Whumboldt 1, 105; E. dazu gebaute Schiffe. Johnſtäter 1, 371 ꝛc. — d) (veralt.) „Iſt ſie (ihr Bild) getroffen?" E. Lohenſtein Ibr. 18 = auf das Genaueſte übereinſtimmend, ſ. Ähnl. — e) (veralt.): Etwas e. wiſſen, kennen, verſtehen ꝛc. = eigentlich; genau; ſo recht, wie es ſein ſoll, nam. oft bei Logau z. B.: 1, 17; 3, 42, 13; 110, 48; 163, 50; 243, 140; Werder Ar. 1, 73 ꝛc. — f) für b und c oft **Eigen-**, z. B.: Daß der Menſch ſich Das am wenigſten zuzueignen vermag, was ihm ganz e-e [ihm vor allen Allen, verſch.: e., ſ. 2a] angehört. G. 15, 169; Die Gemüther der Knaben e-e [ſ. c] zu erforſchen. 18, 200; 26, 262 ꝛc.; Das e-e kräftige Salzbad. König Leb. 2, 225; E-e abſtechen. Jer. 3, 233; E-e für dieſen Tag errichtet. Lewald Ferd. 1, 299 ꝛc.

Anm. Ahd. eigan, mhd. eigen, wohl v. goth. áigan, ahd. eigan ꝛc. (haben), vgl. gr. ἔχω, Partic. und zwar des Präſ. mit paſſendem Sinn (vgl.: Das bei ſich habende Geld, die vorhabende Reiſe ꝛc., ſ. Haben I. 19). Wenigſtens tritt noch öfters die Partic.-Endung hervor: Durch ſeinen eigendſten Beruf. Gutzkow 2, 1, 58; Und Das hat der Mann ſelbſt eigendes verewigen laſſen. Zinke Par. 2, 105; Gudrun 11, 8 und allgem.: Eigentlich, ſ. Zander's Orth. 67. — doch tritt freilich ein „d" auch ſonſt vor dem „ſt" des Superl. auf, z. B.: Auf die unbefangendſte Weiſe. Hermann Unſt. 2, 258; Der Jüngſte und Unerfahrendſte von uns. Tieck NNr. 2, 220, Mit den verſchlagendſten Händlern. Wilkomm Banco 1, 71 ꝛc. — Andererſeits oft E. ſtatt e-en, z. B. Fiſchart B. Vb; Mit ſeinem e. Schwert. Luther 8, 15a; 120b; 6, 9a; 232 ꝛc., wie auch das Zeitw. eigenſen] = widmen: Meinen Freunden .., welchen ich dieſe Tolmetſchung.. eige und zuſchreibe. Oppendorf 2; Ihren Freunden zugeſchrieben und ereignet. ebd.; wie noch: Zueignen. Muſäus M. 2, 95. — Das Eigen (ſ. 2a) bei Apate 2, 54 auch = Eigenname (in der Grammatik).

Zſſgg. z. B.: **Dienſt-** (– – –): ganz zu Dienſten ſtehnd: Ich bin Ew. Hochwürden D-er ganz. Heine Lied. 23. — **Erbs**: durch Erbſchaft als eigen überkommen: Unter e-em oder dienſtpflichtigem Volk. Rotteck 2, 552. — **Geiſts** (– – –): geiſtig unfrei: Leibeigen war, g. war er nicht; ein Sklave iſt, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem die Freiheit geraubt worden. Börne 1, 3; 2, 360. — **Hälbs**: Art Leibeigner. — **Leibs** (– – –) [2b]: im Gegſ. des Freien, — der mit ſeinem Leib, d. i. ſeiner Perſon, einem Herrn gehört oder von ihm abhängt: Ihr habt in uns keine L-en vor euch. Gutzkow R. 3, 431; L-e der Sünde. Stolz 6, 251; Da wir Alle des Todes aller-l-ſte Sklaven ſind. Hackländer Sprop. Sklav. 1, 171; Sie waren L-e inſoweit, daß ſie verpflichtet waren, eine gewiſſe Zeit Hofdienſte zu thun. Hebel 3, 414; Zum l-en Knecht. 4, 40; Der Gutsherr .. hatte .. das höchſte Recht über ſeinen L-en, er konnte ihn tödten, wenn er wollte ꝛc. Möſer Ph. 3, 251 u. o.; Nicht L-e, Frau, Gutspflichtige nennt ſie ein Zeder. V. 2, 20; Doch, ach, wir ſind l. (– – –) ebd.; Dem Beſitzthum der Wiſſenſchaft um ihrer ſelbſt willen, nicht als L-en der Nutzlichkeit. Vogt Köhlergl. 40 ꝛc. — **Letter-** (Muſ.): einer beſtimmten Tonart oder Tonleiter eigen, z. B.: L-e Modulation, deren Accorde alle in der gewählten Tonart liegen. — **Lieb-** (– – –): Durch Liebe will ich zeigen | der Welt ich ſei l. [die Liebe ſei mein Herr]. Rückert 1, 337. — **Nutz-**: wovon man

Digitized by Google

nur die Benutzung ohne freie Verfügung darüber hat: Ein u–es oder Lehensgut ꝛc. — **Seelen=**: Sind denn die Kinder die Leib- und Seeleneignen des Vaters? Hannenberg D. 1, 488; Mir ist sie [...] E. muß alle Liebe sein. Voigts H. 221; So sehe sie sein leibeigen, so ist sie doch nicht sein seeleneigen. Pinkgräf 2. 76 ꝛc. — **Selbst=** [1b]. — **Ur=** (⏑ – ⏑): ursprüngl. eigen, gesteigertes eigen, eigenst: Das u–e Gemüthsleben eines Volks prägt sich in Spruch und Lied aus. Auerbach SchV. 17; Sein u–stes Leben. Ab. 138; Frisch und ur–e (⏑ – ⏑) | mußt du dich zeigen. Dodenhof 2, 184; Und doch ist der Ton als solcher so selbständig, als Geworbnes doch so ein U–es, so ein von Menschenhänden gar nicht zu schaffendes Geschaffenes. Guyhou K. 9, 11; Joh M. VIII. ꝛc.

Eig(e)nen, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: a) Etwas, Einen (sich) Einem zu eigen geben od. machen, so daß es ihm gehört, er als Herr und Eigener darüber frei schalten kann ꝛc., vgl. widmen, weihen, ergeben ꝛc.: Wie das Fett am Opfer Gott geeignet war. Lev. 47, 2; Sie fröhet | sorglich den Wunschen des Manns, dem sie sich eignete. nach. G. 1, 224; Von wannen er sich eignet sehr | gut Exempel und gute Lehr. 2, 120, Daß er [Amor], Lida, dich mit sanfter Neigung | mir, dem lange Sehnenden, geeignet. 2, 84; Nur weil es dem Dank sich eignet, | ist das Leben schätzenswerth. 6, 52; Führen .. den Anschlag aus, der mir das Mädchen eignet. 8, 25; Möchte sie Vergangnes mehr beherzigen, | Gegenwärt'ges formend mehr sich e. 10, 314; 12, 23; 13, 318; Was könnte mich von Dir scheiden, von Dir, der ich auf ewig geeignet bin! 18, 6; So auch als Briefschluß statt des gewöhnlichern u. abgeschliffnern ergebenst ꝛc.: Treu geeignet. Goethe (G. Kenh. 161), Sich seinem strengen Dienst zu e. Götter 1, 291; So hast du, Feiger, ganz zum Sklaven dich geeignet? 2, 270; Den Flüchtling, dem des Muttermörders Frevel | unserm [der Furien] Rächerarm geeignet. Whmboldt 3, 100, V. Od. 2, 19 v. 173; Wann zum Lohn er die Ziege sich eignete. Th. So eign' ich dich zu meiner lieben Braut. W. 20. 120 ꝛc. — Versch.: So wird er an das Grundstück geeignet [erhält Eigenthumsrecht an demselben, wird Eigener desselben]. Möser Ph. 2, 100 u. veralt. Des Königs geeignete [leibeigene] Knechte. Stumpf 3056. — b) Etwas seinen Eigenschaften, seinem eigenthümlichen Wesen nach einem Zweck, einer Bestimmung eigen machen, anpassen: Beschen v. Zwergpalmen, die man mit weniger Abänderung zum Fächerdienst e. könnte. G. 23, 292. So als tr. selten, dagegen sehr häufig als Reflexiv: Phänomene, die sich zu Repräsentanten von vielen Fällen qualificieren und sich daher gerade in ein Lehrbuch aufgenommen zu werden, vorzüglich e. 39, 464; Er eignet sich zum Lehrer. Die Bücher e. sich zu Geschenken, ꝛc., seltner m. Dat.: So gilt dies doch eigentlich nur von gewahlten, der größten Ausführung sich e–den Werken. G. 31, 177. — Im Partic.: **Geeignet**, a.: passend: Im g–en Moment; Die g–en Schritte thun; Er ist der g–e Mann dazu; Schien mir das G–ste. G. 27, 249; Ottiliens Theilnahme zu erregen, g. 15, 54; 140 ꝛc. Seltner: Die Geeignetheit ꝛc. — Es ist Campe's Verdienst, dies Wort für „qualificieren" in Aufnahme gebracht zu haben, wofür früher auch (be-)eigenschaften galt und zuw. noch gebraucht wird: Besonders geeigenschaftet [mit besondern Eigenschaften versehn]. G. 40, 362; Die Zeit, welche einen Perikles hervorzubringen geeigenschaftet war. Stahr Jahr. 2, 254; Dieser Theil seines Werks ist berufen und geeigenschaftet, einen Einfluß auszuüben ꝛc. (Nat. Zeit. 10, 211); Völlig dazu geeigenschaftet ꝛc. W. 22, 264, [...] 8, 292 (Deutsches) ꝛc. — 2) intr., 1 in beiden Bed. entsprechend: Etwas eignet mir, als ausschließliches Eigenthum od. als etwas meiner Eigenthümlichkeit Gemäßes, besonders Passendes (geziemen), vgl. 3b: Der Darstellung eines erhabenen Martyrerthums eignete seine ganze Individualität. Drexrut 3, 373; Dieser Tiefsinn, der ihm allerdings nicht recht eignet. Immermann M. 2, 228; Hüften und Schenkel, | wie der geflügelte Fuß e. dem Hermes allein. Jacobs Verm. 2, 59; Den Löwen .. eignet es, einsam zu lagern. König (Handbl. 56) 1, 448; Wem eignet Gott? was ist das für ein Gott, | der einem Menschen eignet? L. Nath. 3, 1. Logau (L. 5, 314); Nur der Körper eignet jenen Mächten, | die das dunkle Schicksal flechten. Sch. 72a; Der epische Vers der Römer und Griechen eignet [paßt] uns nicht. Lina Nov. Kr. 3, 309; Wann eignete [gehörte als Eigenthum] .. dir eine Spritze? P. Th. 5, 5 ꝛc. — 3) refl. a) [...] 1b. — b) unperf.: Es eignet sich, für: es geziemt sich. [Logau] Sinnged. 1771; So sagt man auch noch im gerichtl. Stil: Wie es einem treuen Anwalte eignet [2] und gebührt. L. 5, 314; ferner hervorgegangen aus Vermischung mit dem veralt. sich äugen ([...] d. u. Anm.) = sich vor Augen stellen, sich zeigen, doch jetzt nur noch unperf. v. einer eignen ([...] d. 2d), eigenthümlichen, wunderbaren Spuserscheinung, die sich zeigt (vgl. deuten 2a): Da recht's dreimal an ihr Fenster, als ob sich's eignete. Musäus M. 2, 47; Es eignete sich sogar am hellen, lichten Tage in dem gräflichen Hause. 3, 142; 145; G. 12, 283 ꝛc.

Anm. S. eigen Anm. — Das alte und noch mundartl. augen äugen ([...] d.) hatte den allgem. Sinn: zeigen, z. B.: Dann diese Zeit sich alle Früchten äugen und erzeigen. Ayst Sp. 197; Keller Fastn. 1264 (sich eigen). Andre Bsp. [...] Frisch 1, 426; Adelung unter: Eräugnen; Grimm 1, 801; nam. auch Fischart 1, 118, wonach „eine Kuh äugt", die am Vorfall der Bärmutter leidet, diese sehen läßt. — So auch in der Zssg. mit Er=, z. B.: Zur Rechten um die Wiek erauget sich die Stadt. Dach; Die Felsenadern, so beiderseits unter den Armen sich eräugen. Ayst Sp. 172b: 142a, Wie der helle Tag sich thut eraugen. Scheidenreißer (III b); Das Hohl, daraus sich das Feuer eräuget hatte (VI); Aretige Sehne, wie ihr euch dann eräuget. 14a; 29a; Bei dir eräugte sich die Sanftmuth .. | des Königs, der zuerst den Namen Gustav trug. Weichmann 2, 153; [Das] eräuget sich aus Diodori Bas. Zinkgräf 1, IX u. o., versch. von dem nhd. „ereignen" ([...] d.), wofür sich freilich noch bei Kant [...] u. A. die Schreibw. eräugen(en) erhielt.

Zssgg. z. B. **An=**, tr., refl. u. intr.: 1) Ich eigne mir Etwas an, mache es zu meinem Eigenthum, und zwar gew. zu einem innern, so daß es etwas zu meinem Wesen Gehöriges, mir Anhaftendes wird in Bezug auf ein äußres Eigenthum, ein Besitzthum, aber nach heutigem Sprachgebrauch gw. nur: ich reiße etwas mir nicht Gehörendes als Eigenthum an mich, vgl. zu=e.: Sich fremde Bücher widerrechtlich a. ꝛc.; Sich Gewohnheiten, Manieren von Einem a. [annehmen]; Schon vorhandne Ideen sich a. Börne 2, 8; 119; Herr Campe, der sie [meine Schriften] sich angeeignet. 1, V [ungew. = sie als Eigenthum erworben]; Also auf die Weis haben die alten Hebräer ihren Kindern Namen angeeignet [zu Eigen gegeben]. Fischart (Weckerruf 3, 1, 482 Z. 19); Faßt, was ihm begegnet, eignet's an sich. G. 10, 314; Kamm hatt' ich ein paar Berge mir angeeignet. 6, 46 [ungew.: durch Zeichnung zu meinem geistigen Eigenthum gemacht]; Du sollst, was deiner Art, was deinem Sinn kann eignen, | wo dir's auf deiner Fahrt begegnet, die a. Rückert W. 3, 164; Die sich Fremdes | a. kann mit Wahl. Sch. 350a ꝛc. — Auch im Pass. [...] 2, ohne Dat.: Das Christenthum wurde niemals von ihnen wahrhaft durchdrungen und angeeignet [ihr wahres geistiges Eigenthum]. Fichte 7, 344. — 2) Ich eigne Etwas, — Einen, mich — einem Gegenstande oder einer Person an — gebe, mache es (ihn, mich) ihnen zu eigen, widme mich ihnen; gestalte es (ihn, mich) ihren Eigenthümlichkeiten gemäß, so daß es (er, ich) dazu paßt, damit Eins wird und verschmilzt ꝛc.: Weder Lichtmassen noch Wolken haben beständige, ihnen angeeignete [eigenthümlich anhaftende] Formen. Forter Anf. 2, 316; Er fühlt des edlen Landes Glück, | ihm eignet er sich an. G. 6, 23; Hatte der Freund vorher das edle Mädchen aus gewisser Ferne gesehen, nach einem allgemeinen Eindruck, und sich [Acc.] schon herzlich angeeignet. 18, 107 [= sich ihr ergeben. — „Sich" als Dat. (nach 1) zu fassen, widerstrebt hier dem Sinn]; Dies Alles weiß der Künstler zu ergreifen, durch Beleuchtung und Färben der jedesmal geschichtlich erregten Stimmung anzueignen 276; Seiner Vaterstadt leidenschaftlich angeeignet [ergeben]. 26, 250; Sie ließen mich gewähren, jedoch mit .. Hoffnung, mich ihrer Gesinnung völlig anzueignen. 27, 33; Einem vieljährigen Freunde und Angeeigneten. 256; Der angenehme Raum [ward] Kastellen und Wohngebäuden angeeignet. 26, 266; Hatte es nie gebilligt .., daß ihr jenes französische Wesen angeeignet [anerzogen, durch Erziehung zu eigen gemacht] wurde. Lewald W. 1, 48; Deren einsames Leben ihr .. eine matronenhafte Haltung angeeignet [zu eigen gemacht, verliehn] hatte. 2, 407; Den forschenden Blick .., den die Nothwendigkeit der Menschenbeobachtung dem Vielgereisten angeeignet hatte. 3, 66; Deshalb eignet sich uns, wie kein anderer Dichter, .. Shakespeare an. Lina Dr. Bl. 2, 195. — 3) selten intr.: Den Platz, der ihm angeeignet [für ihn paßt]. 332 ꝛc. — 4) Dazu: **Aneignung**: Wie diese sich dem Freund um den Hals warf, mit der Wonne einer .. zärtlichsten A. [Hingebung]. G. 19, 116; Eine unerlaubte A. [Anmaßung fremden Eigenthums]. Guyhou K. 3, 275. ꝛc. — **Be=**: veralt., Einem Etwas b., zueignen. Fischart (Weckerruf 3, 1, 498 Z. 22) ꝛc. — **Er=**: [...] [3 u. Anm.]; refl. = sich zutragen, begeben, geschehn, nam. v. etwas Eignem od. Besondrem, in die Augen Fallendem, vgl. Ereignis; Das Wichtigste, was sich eräugnet hat. Alringer D. 37; Indessen kann sich doch ereignen, | daß auch der Unschuld selbst Nichts übrig bleibt als Leugnen. 138; Es e. sich .. Schwierigkeiten. Engel 4, 133; Am 1. Nov. 1755 ereignete sich das Erdbeben v. Lissabon. G. 20, 29; Gestrigen E–s denk's nur selten. 10, 314; Ein Vorzugsstreit [ist] läppisch und, wo er sich eräugnet. Lenz Schr. 80; Wo sich die Gelegenheit etwa eräugen sollte. [...] 3, 39; Nun eräugnete sich jetzt der Fall. 6, 326; Eine Sammlung aller Eräugnungen und Wahrnehmungen. 12, 109; Das durfte aber so bald sich nicht ereignen. 377 ꝛc. In dieser Form jetzt gew. — Zuw., nicht nachahmungswerth ([...] †sich): Eine sich ereignete unerhörte Begebenheit. Schermann G. 1, 319, Geistlicher Tagebl. 36 ꝛc. — **Leib=**: als Leibeigener dienen. Klenke Gfr. 2, 112; Sie wollen, die vergänglichen Himmelslichter sollen den würdigern .. Menschen zu einem Sklaven l. Germinus Lit. 3, 125. — **Ver=**: tr. (veralt. u. mundartl.): Einem Etwas ver=e., als freies Eigenthum übergeben. Schmeller u. Adelung. — **Zu=**, tr.: Einem (sich) Etwas z.. zu eigen machen od. geben, beilegen, zuschreiben, widmen, dedicieren ꝛc., vgl. An=e., das aber den Begriff des innig anhaftenden, mit der Person zu Eins verschmelzenden Eigenthums voraus hat: Wenn man mir auch den verhaßten Namen eines Aristokraten zueignete [beilegte]. G. 10, 191; Wir sollten es uns nicht z., wir sollten es lieber mittheilen. 13, 161; Der Glaube das Einzige, wodurch wir Christi Verdienst uns z. 24b; Wilhelm sah den Knaben mit einer ängstlichen Freude an, er durfte sich das Kind noch nicht z.; „er ist dein!" rief Mignon. 17, 235; Schätze, die ich ihr zuzueignen dachte. 19, 23; Die zierliche Pracht dieser Gabe hatte so gar kein Verhältnis zu dem, was ihn gewöhnlich umgab, .. daß er sie sich, obgleich dargereicht, kaum z. konnte. 232; Indem sie [die Haufenwolken] an ihrem obern Umriß immer abgezupft und der allgemeinen Atmosphäre zugeeignet wurden. 40, 321; Solche Unsinnigkeit, die sie uns zumessen, wüßte ich keiner Sau zuzueignen. Luther 8, 90b; Eigenschaften, die ihm Fabler .. zueignen. Musäus M. 2, 95; Der alten Religion die scheinbarsten Empfehlungsgründe des Christenthums zuzueignen. Jo. Müller 1, 491; Die Anmaßlichkeit, mit der sich der Kanzler die Führung der Geschäfte zueignete. Sch. 970a ꝛc. — So auch: **Zueignung** f.; –en, Widmung eines Werks ꝛc.; Z–s-Schriften. W. 7, 110 ꝛc. — Das Part.: Zugeeignet, zuw. = eigenthümlich zukommend. Was wir sonst nur diesem oder jenem Lande zugeeignet glaubten, wissen wir jetzt an 100 Orten zu finden. G. 27, 241 ꝛc. Vgl. auch: Fürnehmlich ist dies Bad dem Milz zugeeignet [dafür passend]. Ayst Sp. 135b.

Eig(e)ner, m., –s; uv. (–in, f.; –en): Person, der Etwas eigen gehört, Eigenthümer (jurist. proprietarius): Der E. dieser Welt, Das ist ein Geist, der eignet | sich dauernd Alles zu, was flüchtig sich ereignet. Rückert Weish. 3, 164, Seines Leibes hat ja nicht der E. | Gewalt vom Dämon, sondern er, der ihn gekauft. V. Ar. 3, 297; Il. 2, 777; Od. 4, 87; 21, 395; Hor. 1, 153; 2, 176; Guyhou K. 9, 491 ꝛc. — Seltner: Der E. eines bösen Schadens, | den er geheim hält. Schlegel Sh. 3, 282, der damit Behaftete. — **Deichs-E.**, der einen Antheil am Deich hat; **Schiffs-E.**, Rheder ꝛc. — **An-E.**, [...] aneignen ꝛc.

Eigenheit, f.; –en: 1) **Rechtsspr.**, das ausschließende Recht auf eine Sache, vermöge dessen wir befugt sind, in eignem Namen die Zwecke derselben zu bestimmen, so daß die Sache nur Mittel für unsere Zwecke wird.

Digitized by Google

Der Ggstd. der E. kann eine körperliche oder eine unkörperliche Sache sein. In jenem Falle entsteht der Begriff von „Eigenthum", worunter also die E. oder das ausschließende Recht an der Substanz einer Sache verstanden wird, s. Städ Pand. 8, 30. — 2) Das, was einer Sache oder Person eigen, eigenthümlich ist, sie von Andern unterscheidet, nam. oft insofern es auffallend erscheint, mildrer Ausdruck für Wunderlichkeit (s. d. und Eigenthümlichkeit): E-en, die werden schon haften, | kultivere deine Eigenschaften [s. d. 2]. G. 3, 31; Gewisse Mängel sind nothwendig ... es würde uns unangenehm sein, wenn alte Freunde gewisse E-en ablegten. 15, 182; Gespräch, das er mit heiterer E. und Bedächtlichkeit fortsetzte. 240; 30; 184; Seine persönlichen E-en, sowie die Wunderlichkeiten der Menschen überhaupt. 39, 110; 442 ꝛc.

Anm. Bei Klinger F. 50; 61; 179 ꝛc. für „Originalität", wofür Lenz Ur-E. vorschlug, wie auch: Eigenheitlich, a.: für charakteristisch.

Eigens: s. Eigen 4f.

Eigenschaft, f.; -en: 1) abstr. das Eigensein; veralt. (s. Eigen 2b) der Zustand der Unfreiheit, Hörigkeit: Wer unter dem Joch der E. ist ꝛc. Krumpf 305b („Eigenthum" 371b). Jetzt gw. nur in Zssgg.: Leib-E., z. B.: Geschichte der L. in Pommern von Arndt; Aufhebung der L. ꝛc.; Hals-E.; Die unnatürliche Geist-E. sovieler Männer. Börne 2, 284; Lojola, der Urheber solcher Geist-E. Zahn M. 95 ꝛc. auch: Da doch immer wieder dann die Orden's-E. [der Umstand, daß man dem Orden angehöre] über die Berechtigung zur Beerbung entschieden hatte. Gutzkow R. 9, 320 ꝛc. Veralt. auch = eigenthümlicher Besitz, Eigenthum, s. Schmeller 1, 36. — 2) Das, worin das Eigensein, die Individualität eines Wesens begründet oder mit begründet ist, so daß es ohne dies ihm Eignende aufhören würde, grade dies bestimmte Wesen zu sein: Wesentliche, unwesentliche E-en (in Bezug auf einen Ggstd. als Vertreter einer Gattung, je nachdem er ohne dieselben noch der Gattung angehört oder nicht); Gute, schlechte, nützliche, schädliche, wichtige, unwichtige, äußre, innre, geistige, körperliche, dauernde, bleibende, vorübergehnde E-n; Ptolemais, welches wegen der E. des Ortes rosenfruchtig genannt wird. 3. Macc. 7, 17; Ob sie Eigenheiten [s. d. 2] habe, welche oft mehr zur Trennung Anlaß geben, als üble E-en. G. 15, 58; In seiner E. als Vormund [insofern er Vormund ist] ꝛc., vgl. auch: Eigenthümlichkeit und Beschaffenheit. — Dazu: -en, tr.: s. Eignen 1b. — -lich, a.: als Eigenschaft zu betrachten, geltend: zuw. = adjektivisch.

Eigen-thum, n. (m.), -(e)s; -thümer; -thümchen, -thümlein; -es: 1) die Eigenheit (s. d. 1) oder das ausschließende Recht an der Substanz einer Sache (s. Städ Pand. 8, 31 ff.); doch auch zuw. in beschränkterm Sinne: So giebt es z. B. außer dem Allein-E. ein gemeinschaftliches E., wobei nicht wie dort einem Einzigen, sondern Mehrern in Ansehung derselben Sache zugleich das E. zusteht. Und zwar untersch. hier die Juristen z. B. das röm. Mit-E. (wonach jeder der Berechtigten über seinen Antheil — soweit Dies unbeschadet des Rechts der übrigen — geschieht, frei verfügen kann, vgl. Fichte 6, 143) von dem deutschen Gesammt-E. oder Gesammtfamilien-E. (wonach jeder der Berechtigten in der Ausübung des Eigenthumsrechts eingeschränkt ist, so daß der Besitzer nicht frei über die Sache verfügen kann, sondern verbunden ist, sie Denen zu hinterlassen, welchen sie das Gesetz oder der Familienvertrag bestimmt hat), ferner das Ober-E. von dem nutzbaren E., niedern Nutzungs-E., Unter-E. (wie jenes z. B. der Lehensherr, dies der Lehnsmann an einem Lehen hat) u. ä. m., s. Städ Pand. 8, 78 ff.; Das Recht des Besitzes soll das Recht des E-s sein. Gutzkow R. 5, 287. — 2) eine Sache, woran man das E. (1) hat, die Einem eigen gehört: Das ist euer E. ewiglich. 3. Mos. 25, 34, 46; Das Land .. den Kindern Israel zum E. geben. 5, 32; 49; Dich aus deinem E. vertreiben. Jer. 11, 35; Dich hat Gott .. erwählet zum Volk des E-s. 5. Mos. 4, 6 [das ihm zu eigen gehört] ꝛc. — 3) zuw. auch: Auch was von einer Sache wesentlich abhängt, heißt deren E.: „Die Ehre bleibt des Herzens E. Jeschigte". f. 11, 639. — 4) zuw. auch die Gesammtheit Derer, die E. besitzen: Der Kampf des E-s gegen das Proletariat ꝛc. (s. Land-E.). — 5) — zuw. E-s-Recht: Von der zerstörten Brandstatt, wo sie [die Eulen] lang | mit altverjährtem E. genistet. Sch. 500a. — 6) veralt. — Eigenschaft, Eigenheit. Scaphius 1, 668; Logau 3, 109, 43.

Anm. Das m. findet sich nam. bei Möser, der auch E. für Leib-E. gebraucht (vgl. Eigenschaft 1), z. B.: Man verwandte den westfälischen E. in den mecklenburgischen, wo der Gutsherr ... den Leibeignen auf den Fuß eines Taglöhners hält. Ph. 3, 355 ꝛc.

Zssgg. s. 1, auch in der Bed. von 2, ferner z. B.: Geistes-: Weil die Censur .. gewaltsam in das G. eingegriffen hat. Börne 2, 423. — Gründs-: ein Einem eigenthümlich gehöriges Grundstück. Zeitsch. f. d. Recht. 13, 97 ꝛc. — Lands-: s. [3]: Während der Zeit .. der L. sich wieder unter die Krone fuget. Möser Osn. 1, XVI. — Leibs- [1 u. 2]: So darf doch selbst das L., welches Jemand besitzt, ihm nicht zum Vorwande dienen, seine Sklaven an der Erreichung ihrer Bestimmung als Menschen zu hindern. Fichte Anf. 1, 346; Sie ist frei ... Keines Sklavin und L. Sch. 590a ꝛc., Gedanken über den westfälischen L. Möser Ph. 3, 249 ff.; 303; Osn. 1, 109 ff. u. ä. m.

Der-eigenthumen, tr.: zum Eigenthum machen, aneignen, ugw., bei Bürmann.

Eigenthümer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): der Etwas als Eigenthum (s. d. und Zssgg.) besitzt: Grunzend zieht der borstige Grund-E. [der Dachs] aus dem behäbigen Hause. Tschudi Th. 46; Mit-E. Städ Pand. 9, 7 ff.; 41 ꝛc.; Ober-E. ꝛc., vgl. Eigenthumsherr.

Anm. Von der Seite der Eigenthümer [im Ggstz. der Diebe, die kein Eigenthum anerkennen]. Lenz Neukr. 2, 196 ff.

Eigenthümlich, a. (-keit, f.; -en): 1) als Eigenthum, Einem so gehörend: Zarthausen .. gehört .. den Herrn von Berlichingen erb- und e. zu. G. 9, 23; Einem Etwas e. übergeben ꝛc. — 2) eigen (s. d. 2c u. d), einer Person, einem Ggstd. als wesentliches, charakteristisches Merkmal gehörig, zukommend, sie von Andern unterscheidend, besonders: Recht die Unbedeutenheit der Schrift ... nur ihre e-e Bedeutung, die man nicht wollte aufkommen lassen. Börne 2, 55; Was den Thieren versagt war, Das mußte den Menschen bezeichnen, Das seinen e-sten, echt menschlichen Vorzug abgeben. Burmeister gV. 2, 99; Auf diese E-keiten geprüft. 1, 73, Wie kann der Charakter, die E-keit des Menschen, mit der Lebensart bestehen? G. 15, 190; Volks-E-keit. 22, 193; Die Menschen von E-keit und apartem Forschergeist. Gutzkow R. 2, 336; Stamm-E. Lewald W. 2, 261, Sich zu einer souveränen Macht e-ster E-keit und originalster Originalität emporschwindeln. Jahrb Jahr. 2, 58; Obersächsische Beurtheiler nennen oft Eigenheiten einer Sprache, was im Grunde E-keiten sind; Ur-e.

Eigentlich, a. (-keit, f.; 0): einem Ggstd. wesentlich eigen; im Grunde d. h. nach der innern, wahren Beschaffenheit, wenn von dem Äußern, Nebensächlichen und Äußerwesentlichen abgesehn wird, genau, wirklich, wahrhaft, ursprünglich ꝛc.: Die e-e Bedeutung eines Worts, die Grundbedeutung in ihrer Schärfe, im Ggstz. der un-e-en, übertragnen, die dem Worte urspr. nicht eigen, sondern erst in dasselbe hineingetragen ist; Das e-e Griechenland, das Land, dem dieser Name im engsten, schärfsten Sinn zukommt, im Ggstz. zu den Ländern, die in weitrem Sinn dazu gerechnet werden; E. verdient du Strafe dafür [im Grunde, wenn ich die Sache ganz genau nehmen will] ꝛc.; Den philosophischen Begriff der Geschichte in seiner Schärfe und E-keit aussprechen. Fichte 7, VI; So ist es mir e. nur um den Wortverstand zu thun. G. 15, 39; Was e. singen heißt. 233 [im Ggstz. zu dem, was so genannt wird, ohne es wirklich zu sein]; Im Ganzen .., kann man keine e-e Gestalt herausdeuten. Zelt. 3, 247; Ich hab's nie weiter bringen können als zum Stabsoldaten; e. [von Haus aus] wär' ich ein Nagelschmied. Hebel 3, 264, Keine Veranlassung gefunden, sie e. [wesentlich] abzuändern. Humboldt 1, 295; Gleichst du ihm .. so gar e. [veralt. statt genau], als wärst du nach ihm abgerissen. Schaidenreißer 3a; Über die E-keit oder Un-E-keit der Mythologie. Schelling 2, 2, 23.

Anm. S. eigen, Anm., bei Apate 2, 39: eigentlich, vgl. Anders Orth. 67. Veralt.: Eigentlich. Zwingli 2, 5; 9 ꝛc., s. Venedig 1, 415b.

Er-eignis, n., -ses; -se: etwas Bedeutungsvolles, was geschieht, wichtige Begebenheit: Die Ankunft eines Kouriers war ein E. im Städtchen; Folge eines zufällig eingetretenen E-ses, dessen Begebnis außerhalb des ursprünglichen Planes lag. Burmeister Esch. 134 u. ö. — Häufig als Ggstz. von That (s. Geschehen), z. B.: Auch hier trat, wie so oft, ein E. an die Stelle einer That. Chamisso 4, 296; [Der Selbstmord der Charlotte Stieglitz] war für den Dichter ein E., nur für sein Weib eine That. Kühne Char. 1, 143; Daß das Wort nur bei dem Rhetor eine That [etwas Gemachtes] ist, bei dem wahren Dichter aber ein E. [etwas Gewordnes]. Heine Reis. 3, 372 ꝛc.

Anm. Erscheinungen und Ereignisse. Rückert W. 4, 149 (s. Ereignen) und so im Sinn von Phänomen: Das Ereignis des Regenbogens. G. 40, 93 ꝛc. — Als fem. (s. Mit.), z. B. Immermann 1, 452; 471 u. ö.

Eiland ꝛc.: s. Ei-Land ꝛc.

Eile, f.; 0: das Eilen, Eiligsein, das Streben in kurzer Zeit am Ziele zu sein: In E.; in aller, in großer, fliegender (Platen 4, 284) E.; In solchem Sturm und Drang von E. (W. 11, 214); Mit E. (Mark. 6, 25); Einen laufender E. (König Jer. 3, 129) schicken ꝛc.; Eine Person, — und danach auch übertr.: Eine Sache hat keine E., hat große E. ꝛc., Der Freund solle aus diesem Zeichen die Ungeduld sehen, womit er erwartet werde, und nach der E., womit der Brief geschrieben. Die Eilfertigkeit seiner Reise einrichten. G. 15, 22 ꝛc. (vgl.: Hast, Schnelligkeit).

Zssgg. z. B.: Blitz-: Kl. W. 9, 132; Wadernagel 2, 736 Z. 5. — Fälken-: Rank Sch W. 32. — Hülf-: H. Angelte des greisen Boten Fuß. Rückert Kest. 110 — das Streben, schnell Hülfe zu bringen. — Nach-: mundartl., das Nacheilen, die Verfolgung. — Sturmes-: Uhland 6 ꝛc. — Über-: Mit U. Benina 1, 107; Börne 2, 222, mit übermäßiger Eile. — Windes-: Sch. 78b u. ä. m.

Eilen, tr., refl. und intr. (sein und haben): 1) tr.: Einen e., drängen, treiben, daß er an Etwas geschwind herangehe, bald zum Ziele komme: Eile, drange und treibe deinen Nächsten. Sprüche 6, 3; Ich wußte wohl, daß sie mich e. würden. Berlichingen 163; Die Schraube eilt nicht [3], mich aber eilt's mit dieser Sache. Gutzkow R. 7, 300; Er hatte jetzt vollkommen Zeit, es eilte ihn Nichts mehr. Lewald Reis. 1, 349; Die Zeit, die thut uns e. [drängen]. Werner Febr. 157 ꝛc. — 2) so auch refl. sich zu einem Ziele hindrängen, sich hasten, sputen, dahin, mit Etwas zu Ende zu gelangen: Ich eilte mich, über die Schwelle zu kommen. Börne 2, 228, 8; Par. 1, 41; 183; Fr. 92; Das eilt sich; — an den Tischen | wird oft der Krug geleert. Freiligrath 1, 104; Wie hatt' ich mich in eure Arme geeilt! Goethe 2, 171; „Nun eilst du dich" | und mir gelang's sie zu erreichen. G. 35, 411; Eilte sich in der Arbeit, was er nur konnte. Gutzkow R. 2, 31; 5, 395; Ohne die Besorgnis ... hätte man sich mit der Bildung des Ministeriums vielleicht nicht so sehr geeilt. Heine Lut. 1, 11; Eilet euch! Binkgräf 2, 54 ꝛc. — 3) intr. = 2, und zwar mit „sein", wie bei den Zeitw. der Bewegung überhaupt, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird, es also heißt: eilig gehn, in Eile sich fortbewegen, sonst mit „haben", vgl. z. B.: Er ist in die Arme seiner Eltern nach Haus geeilt; Er hat geeilt, zu seinen Eltern zu kommen ꝛc. Begreiflicherweise können in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Hilfszeitw. stehen (s. Jagen 2a). — Man beachte nam. auch die zu 1 gehörigen Fälle, wo nur das — allgemeine — Obj. fortbleibt: E-e Fälle, alt und schön, sind Fälle, die eine schleunige Hülfe erfordern. f. 11, 639; Die Sache eilt nicht [drängt nicht, hat keine Eile], wo dann aber doch auch die Person, statt im Acc. (s. 1), im Dat. hinzutreten kann: Es wird ihm nicht e. [nicht eilend, nicht eilig sein]. Sch. 199a ꝛc. — Sprchw.: Eile mit Weile! (G. 5, 41); Eilefehr brach den Hals (Lappius 82b). Auf Rath weil, zur That eil' (Binkgräf 2, 18) ꝛc. — Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und sprach: Eile und backe Kuchen. 1. Mos. 18, 6; Eile, mir zu helfen! Ps. 22, 24; Eile damit! Sir. 36, 10; Hat [Ist] mein Fuß geeilet zum Betrug? Hiob 31, 5; Wir ... haben desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen.

Digitized by Google

1. Chron. 2, 17; Der Eine | wünschte langsam zu fahren, der Andere emsig zu e. G. 5, 8; Mach' ihn e., es wartet Alles auf ihn. 9, 40, Melanie war so geeilt, so hastig vorübergeschritten. Gutzkow 2, 217, Es ist nicht E–s Noth mit Krieg und Kriegsgebot. Rückert Kosk. 47a; Ich hab' (bin) zu meinem Gesellen geeilet. Scheidenreißer 51b; Ihr hießt mich ja über Hals und Kopf e. Sch. 132a; Da Alles mit schnellen Schritten zur Verschlimmerung eilt. 937a ꝛc. — Veralt.: Eilet, daß wir gehen [laß uns eilig gehn]. 2. Sam. 15, 14; Esther 5, 5. — 4) (s. 3) nam. auch im Partic.: Eilend, a.: eilig, schnell ꝛc.: Die Egypter drungen das Volk, daß sie es e–d aus dem Lande trieben. 2. Mos. 12, 33; Da forderte Pharao e–d Mose. 10, 16; Brachte den Daniel e–d vor den König. Dan. 2, 5; 3, 22; 6, 19; Deste e–der sendet. Phil. 2, 18; V. Od. 12, 166 u. ö.; Die Scheidemünze geht von Hand zu Hand, | tauscht Stadt und Schloß den e–den [schnellwechselnden] Besitzer. Sch. 352a. — Als Adv. oft: Eilends: Hebet euch e–ds davon. Jer. 49, 30; Muß e–ds fort. Sch. 261b u. ö. — Der Eiler. Lieb. 10, 146.

Anm. Ahd. ilan, illan, mhd. ilen, s. auch Schmeller 1, 44. — Abstammung unsicher. — Das von Adelung dazu gerechnete: Die Zähne werden eilend (stumpf), eilig (Agric. 366; Welchen ihre Zähne eilig und stump werden. Mathesius Luth. 160b; Unzeitige Pflaumen fressen, daß ihnen die Zähne eibig werden. Garzoni 8b) gehört zu anderem Stamm nām. zu arg (s. d. und Ekel Anm.; ferner: Egeln, igeln ꝛc. Schmeller 1, 38 und Wurm Spr. 26).

Zſſg. vielfach, nam. als Zeitwort der Bewegung (3), vgl.: gehen, laufen ꝛc., z. B.: Ab-: [3]: Die Herzogin eilt ab, sie zu vernehmen. Sch. 679a ꝛc. — Auch tr.: Einem den Vorrang a. [ablaufen] ꝛc.; veralt. allgem.: Einem Etwas a. [durch Eile nehmen]. Frank Chron. 211a; 458b; Aimpf 503a ꝛc. — Aus-: [3]: Wie der Löwe des Gebirgs austeilt auf Raub. G. 31, 12. — Be-: [1 und 2]: Weßhalb er seine Schritte noch mehr beeilte. Große Egeisten 1, 160; Da wir uns nicht sehr beeilten. Kohl Südr. 1, 24; Ging mit beeiltem Gang ab. Rückert Mak. 1, 118 ꝛc. — Nbnf.: Beeiligen: Die Beeiligung des Druckes. Vogt Kbl. XXVII. — Dahér-. — Davón-: fort-e. — Durch-: tr.: Heim durcheilten die Stadt die Ermudeten. V. Od. 2, 398; Ich durcheilte das Schiff. 12, 206 ꝛc. — Ent-: Weil es zu flüchtig ist), ihm zu e. [als daß man ihm durch Eile entgehn könnte]. Börne 1, 339. Selber indeß enteil' ich gen Ithaka. V. Od. 1, 88. — Er-: tr.: Etwas durch Eile, durch angestrengtes Streben erreichen, Einen einholen ꝛc.: 1. Mos. 31, 23; 2, 14, 9; Ihre Spende zu e. Droste 9, 278; Hat weiter Nichts ereilt, | als daß man auf dem Marsch sich plackt. G. 1, 105; 3, 57; Hat doch mein Geist den tiefen Wunsch ereilt. 6, 26; Die Jüngeren hatten den Lustplatz ereilt. 18, 134. Ihr mögt e. | das Ungethüm | mit euren Pfeilen. Platen 6, 36; Wird den ... Tasso früher oder später ein unglückliches Schicksal e. Lieb Acc. 1, 255; Wenn dereinst ihn | schrecklich ereilt die Stunde des .. Todes. V. Od. 2, 100; 17, 323 u. ö. — Früher auch oft bloß — ergreifen: Ereilete die Königin den König beim Kap. Zinkgräf 2, 85; 1, 319; 226, und selbst übertr.: So viel wir e. [begreifen]. Droste 9, 29 ꝛc. — Weidm.: Der Hirsch ereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß genau hinein]. Döbel 1, 11b; Ein junger Hirsch ereilet und übereilet ehender als ein alter. 3, 156a. — Fort-[3]. Kohl Südr. 1, 12 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc. [3]: O Musen, eilt nicht von uns hin [fort]. Haller 187; Eilten herbei von nah und fern. Chamisso 3, 237; Kommt er bestürzt herbeigeeilet. Sch. 57b; Mit Etwas hervor-e. Claudius 5, 122, eilig hervortreten ꝛc.; Der eilte sich hinweg [2]. Werder Ar. 2, 15 ꝛc. — Nach-[3]: Einem n., um ihn einzuholen. Judith 5, 11; 1. Macc. 4, 9; Mark. 1, 36. Meiner ängstlichen Ahnung eilt schon die unglückseligste Erfüllung nach. Sch. 195b; Von dem n–den Feinde verfolgt. 993a; Alle die mit haben [jetzt gw.: sind] nachgeeilt. Waldis Ps. 19, 11. — Nieder-[3]: herniederr-e.: Ein Wasserfall, der in die tiefe Heimath niedereilt. Schmid 113 ꝛc. — I. Über-: tr.: 1) Einen ü., ihn durch größre Eile einholen und ihm zuvorkommen, ihn überraschen, ereilen ꝛc.: Werden euch eure Verfolger ü. Jes. 30, 16; Wo du nicht Acht auf den Schall hast, so wird er dich ü. Sir. 19, 24; So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt wurde. Gal. 6, 1 u. ö.; Unerwartete und ü–de Gewaltthaten. B. 403b; Daß mein Bruder zuerst durch ihn die Nachricht erfahre, daß der Ruf ihn nicht übereile. G. 9, 154, Ich ... ward ... vom Hoffnungswahn des Herzens übereilt. 13, 179; Welche das Alter übereilt hatte. 15, 185; Von dem Gelänte übereilt. 16, 15; Die That überflügt den Gedanken und der gefluggelte Sieg übereilte die Hoffnung selbst. Hölderlin H. 2, 41; Lieb Nov. 6, 217 u. ö. — Weidm.: Der Hirsch übereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß drüber hinaus, s. Er-e.], übereilt sich, greift vor. — 2) Einen, Etwas, sich ü., übermäßig, zu sehr eilen: Antworte, was recht ist, und übereile dich nicht. Sir. 5, 13; G. 3, 93 u. ö.; Der eilte Erzieher, der das Kind lieber ü., als gründlich unterrichten will. Festtag; Pedanterie, welche zu retardieren, Frechheit, welche zu ü. strebt. G. 3, 154; Wir wollen die Sache nicht ü.; Die Kräfte möchten die Geburt ü. [zu früh eintreten lassen]. Sch. G. 2, 140. — 3) dazu: Übereilt, a.: von Sachen und Personen: vorschnell, unbedacht, ohne Überlegung ꝛc.: Mit übereiltem Rathschlusse. Chamisso 4, 77; Der übereilte Knabe. G. 13, 145; 80; Jene Fragen ... zu schnell und übereilt beseitigt. 39, 245 ꝛc. — 4) Übereilung, f.; -en: das Übereilen und die übereilte Handlung: Mit ü. gesuchte Sachen. G. 5, 8; Ohne ü. und ohne Zaudern. 15, 65; Diese ü. des Plautus nicht bemerkt. L. 3, 135; Seine ü. wieder gut machen ꝛc. — II. Über-: hinüber eilen ꝛc. (selten): Was eilst du | fern über? Lieb 10, 79. — Um-: tr.: eilig umgeben, um Etwas herumlaufen, s. umlaufen: Während sie dort umeilten den Rufer im Streit Menelaos. V.; Ihn umeilten geschäftig die parhagonischen Streiter. Il. 13, 656; 19, 278; 6, 238 ꝛc. — Ver-: intr. (sein): eilig verfließen, davon gehn: Jenes süße Gedränge der leichtesten irdischen Tage, | ach, wer schätzt ihn genug, diesen v–den Werth. G. 1, 258. — In der Volkspr. auch: Nichts zu v. [keinen Grund zum Wegeilen, zum Nichtlängerbleiben] haben. — Vor-[3]: vorwärts, voraus eilen, nam.: Einem v., so daß Dieser dahinter zurückbleibt: Seinem Zeitalter vorgeeilt sein. Fichte 7, 12; Lassen Sie mich v., ob ich treffe, wo Sie hinwollen. G. 15, 40; Ihrem bald zögernden, bald v–den Gatten zu Liebe hier anzuhalten, dort mitzugehen. 71; Einer dem Andern v. 30, 31; Der Zukunft v. 39, 73; Wie der Menschengeist v. kann, ehe ihm die Technik nachkommt. 82 ꝛc. — Voran-[3]: Eilte ihr, dem lieben Kinde zu, mehrere Schritte voran. G. 15, 94, Aus Scheu vorm Alter will er | nicht voran dem Schwachen eilen. Rückert Morg. 1, 106; — Voraus-[3]: Umschwebt ... nicht der Sieg | das Heer? und eilt er nicht sogar voraus? G. 13, 8; Die Mandelblüthe, | die voraus dem Frühling eilt. Rückert 6, 89, Darum eben | bin ich vorausgeeilt. Sch. 426b ꝛc. — Vorüber-: Zeigte mir gelind, v–d | ein Schreckliches nun ewig Bleibendes. G. 13, 287; Seh ich ... den Pförtner ... bei mir v. Sch. 32a ꝛc. — Weg-[3]: fort-e. W. 11, 194 ꝛc. — Wett-[3]: wettlaufen (s. d.). Rückert Mak. 1, 163 ꝛc. — Zu[3]: Einem z. Alringer D. 78; Hölderlin H. 1, 94, zu ihm hineilen. — Zurück-: V. Od. 12, 143 ꝛc. — Zuvor-: Einem z., eilend zuvorkommen: Ist ihm zuvorgeeilt. Forster Anf. 3, 51; Die Ausführung eilte der Überlegung zuvor. G. 16, 224; Daß sie allem Lob | zuvereilt und ihr nach es hinken läßt. Schlegel Sh. 3, 98; Diese ihm z–te [überraschende] Frage. W. 9, 251 u. ö. m.

Eilf ꝛc.: s. Elf.

Eilig, a. (-keit, f.; -en): Eile haben, in Eile, schnell (vgl. eilfertig): Zogen e. vorüber. G. 5, 9; Floh mit e–en Märschen zurück. 54; Mit Hundertmeilenrossen, | mit wind-e–en. Rückert Mak. 250, „Ich darf nicht länger säumen." Hast du's so e.? Sch. 525a; Thut's Ihm so e.? 320b ꝛc.; Dank sei der großen E–keit des Kammermädchens. W. 11, 201; Bei vieler Eile, oder nur E–keit. Wackernagel 3, 2, 1353 Z. 2 ꝛc. — S. auch Eilen, Anm.

Zſſg. z. B.: Über-: Die ... ach, ü. | von den Allerwenigsten schied. G. 6, 67; Allzu-ü. [übereilt] in seinen Wünschen. Merck's Br. 2, 246 ꝛc. — Vor-: verschnell, übereilt: Des Morgensterns v. Blinken. G. 10, 270; V–er, warum verbarg dein Mund | nicht Das, was du empfandst? 13, 138; V–e Besorglichkeit. 18, 6; Sie sind zu rasch! V. ist kein höh'rer Grad des Schnellen. Leisewitz Jul. 43 ꝛc. Scherzh.: Eine solche v–e Bestattung [Schlafen in einem Grab]. G. 25, 82; Gnchelreden, V–keiten. Iwein 3, 132; Sch. 191b ꝛc.

Be-eiligen: s. Beeilen.

Eimer, m., -s; uv.; -chen, lein; s: cylindrisches Gefäß für Flüssigkeiten, mit einem oben in der Mitte daran befestigten halbkreisförmigen Handgriff; auch ein — nach Ort und Zeit verschiedenes — Flüssigkeitsmaß: Ein Tropf, der im E. bleibet. Jes. 40, 15; Zehn Acker Weinberg sollen nur einen E. geben. 5, 10; Um den Tropfen am E., | um die Erde. Kl. Od. 1, 146; Der ... ins Faß der Danaiden | vergebens volle E. gießt. W. 12, 38 ꝛc. — Nach dem Stoff: Holz-, Blech-E.; nach der Benutzung ꝛc.: Born-, Brunnen-, Wasser-, Schöpf-, Zieh-E. im Ggsz. von Hand-E.; Pferde-, Tränk-E.; Eier-, Milch-, Fisch-E.; Feuer-, Noth-E., zum Löschen bei Feuersnoth, meist aus Leder. Auerbach Ab. 266; Ganze Feuer-E. voll Mirturen. Hebel 3, 120 ꝛc.; Pumpen-E., der auf dem obersten Theil der Saugröhre feststehnde Cylinder in den Schiffspumpen. — Dazu: Eim(e)rig, a.: einen Eimer haltend und in Zſſg. mit Zahlw. z. B.: Etwa zwei-e–e Fässer. G. 25, 52; In einem acht-e–en ... Faß und einer sechs-e–en Wannbutte. Krünitz 6, 91 ꝛc.

Anm. Von „ein" u. „baren" (tragen), ahd. einbar, eimbar, Gefäß mit einem Griff, wie Zuber, ahd. zuibar, mit zweien. — Versch. E. = Ammer (s. d.), Eimthasche, und davon bei den Köblern: Durcheimern, intr. (haben): Das Feuer eimert durch, dringt durch die Oberfläche des Meilers ꝛc.

† **I. Ein**, adv.: im Allgem. „in" (s. d.) mit Acc. entsprechend, obgleich als Bstw. in einigen Zſſgn. (wie: Ein-geboren, -liegend, -heimisch, -wohner) auch „in" mit Dat. entsprechend, vgl. dagegen: Ein-ackern, -arbeiten, -äschern, -athmen ꝛc.; in (auf) Etwas eingehn, sich einlassen ꝛc.; Auf Einen ein-dringen, -bauen ꝛc.; ausnahmsweise von Einzelnen als untrennbare Zſſg. behandelt (s. Einverleiben). — Über: Das Stelldichein ꝛc. s. einstellen ꝛc. — Verbindungen wie: Nicht wissen, wo aus, wo ein; Jahraus, jahr-e., Thalaus, thal-e. ꝛc.; seltner: Zu leuchten meinem Freund Bett aus und e. [aus dem und ins Bett steigend]. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc., s. Aus 2a. — Entsprechend auch allein, nam. räumlich: Graben sie sich weiter berg-e. Schubi Th. 555; Er braust auf rustigem Roß feld-e. Schwab 360; so auch: Querfeld-e. G. 2, 224; Immermann M. 2, 106; Novelle 1, 65 und: Einem querfeld-e. [in die Quere, dazwischen] kommen. L. 13, 317; Querfeld-e. fragen. Lieb Nov. 3, 25; vgl.: Muß er Ihnen ganz querfeld zu gallopieren scheinen. L. 13, 127; Einem Geist, der querfeld mir begegnet. W. 20, 40 ꝛc.; Ziehen ... hafen-e. G. 11, 272; Fuhrt ihn ... himmel-e. 116; Rückert 1, 362; Land-e. die Eisel blaute. Freiligrath Pol. 2, 53; Es fällt in der Grube sehr thal-e. Musäus M. 5, 105; Wald-e. gestoben. 1, 102, Arndt 112; Flog ... wüsten-e. Rückert Morg. 1, 152 ꝛc. — Bei Opitz auch: Kein Tag wird abend-e. nicht eilen ohne Schrecken.

Anm. Die Zſſg. haben den Ton auf ein, mehrsilbige Bstw. haben einen Nebenton.

Zſſgg. s. o.; ferner: Dar-: verkürzt drein, dann auch wohl da-d., wie auch sonst mit hinten, hinter, mitten, oben, unten, zwischen ꝛc. verbunden, dem in mit Acc. entsprechend, s. Da, Anm. und vgl. das zuw. damit verwechselte „darin", oft in Beziehung auf etwas Allgemeines, vgl. † Ge. z. B.: D. [in die Menge ꝛc.] schlagen, hauen ꝛc.; Kalt, vornehm, anders, spöttisch d. [in das dem Blick sich Darbietende] sehn, blicken ꝛc.; zuw., wie „in" sich auf eine Menge bezieht, — dazwischen, darunter, z. B.: Sich d. mischen, mengen, legen ꝛc.; Mit drein [in der Menge, mit den Übrigen] treten. G. 3, 60; Hinter Einem drein. B. 450a; Arez Weihn. 64a [zunächst als Einer in der Menge, dann allgem. = hinter ... her] und so Zſſg.: Hinterdrein = hinterher, örtl. z. B.: Forster Br. 2, 576; Rückert Nost. 31b, und zeitlich: G. 4, 3; Platen 7, 46 ꝛc.; auch: Den andern Waffen h. ... den Helm zu werfen. Jacobi Ie. 8, 906 ꝛc., und ebenso: Hintendrein. G. 9, 57; Goethe G. 367,

Digitized by Google

Lichtenberg 4, 155 ꝛc. — Ferner: D(a)rein auch — mit in den Kauf, z. B.: Etwas d. bekommen. Börne 1, 388, geben. Hebel 3, 139; Etwas geht d. 113, geht drauf und d. Lieb. Nov.Kr. 2, 14; gw. — wohl von der obenauf gelegten Fleischerbeilage ꝛc. — : Obendrein. Auerbach Ab. 197; Hebel 3, 488; Heine A. 1, 111; Sch. 119a; 192b; W. 11, 64. und dafür auch: Obenein. Gleichg. 1, 34; Lieb. Nov. 3, 170 ꝛc. — Zuw. st. darin, in einzelnen Fällen schwankend. — Durch: Zeilt . . . den Ring d. Schwab 46, 418 = den Ring hindurch, ein bis ins Herz, ungw. — Her: eine Bewegung nach dem Sprechenden zu bez., wodurch man in Etwas eingeht, s. Her. — Von vorn h., nicht bloß räumlich, sondern auch übertr. von Dem, was an sich klar ist, ohne daß man weitre Erfahrungen darüber abzuwarten braucht, s. apriori, zuw. (östreich.): Im Born h. Kapper Ghr. 2, 12; Im Vornhinein. 1, 108; Hartmann Unst. 1, 211. — Hin: eine in Etwas eindringende Bewegung von dem Sprechenden fort bez., s. Hin, häufig in Zsstzg. mit Zeitw., wovon im Allgem. die Intr. dem „Eindringen" in Etwas entsprechen, die Trans. und Refl. aber — in Etwas bringen, eingehn machen, versetzen. Auch sonst das tiefe Eindringen bez.: Sich in seine Seele, in sein Herz h. schämen ꝛc.; Bis tief in die Nacht h. ꝛc. — Ferner im Ggstz. zum Treffen des Ziels: Ins Leere, Blaue, Blinde, in die Luft, den Tag, das Gelag h. ꝛc. — Oft mit Adverb.: Vorn-, hinten-, mitten-, dar-, dort-, hier-, wo-h. ꝛc. — Oben: s. darein. — Wor: relat. und fragend dem darein entsprechend.

† II. Ein: Zahlw., Fürw. und Artikel.

Anm. 1. Formbemerkungen: a) Ein wird im Allgem. wie alle Ew. deklinirt, nur daß im männl. und sächl. Nom. und im sächl. Acc. die Endung, die z. B. nach dem besitzanz. Fw. in starker Form (Mein einer Sohn; mein eines Kind), nach den hinzutretenden Hw. u. dem bestimmten Art. in schwacher Form (Dieser eine Sohn; das eine Kind) erscheint, ganz wegfällt, wenn bloß „ein" vor dem Hw. steht: Ein Sohn, ein Kind, und daß in demselben Fall im Gen. die — z. B. von B. auch für andre Ew. bewahrte — starke Form allgemein gilt (vgl.: Eines Muths sein; des guten Muths), also: Eines Sohnes, Kindes, neben: Des einen Sohnes; meines einen Kindes. — Bei vorausgeschicktem (sächs.) Genitive unterscheidet man: Deines Haupts ein leises Schütteln | dröhnt tief bis zur Erde Schoß. Bodenstedt 1, 45, Deines Hauptes ein allmächt'ger Wink. Sch. 16b ꝛc., in welcher doch nur dichterischen Wendung es auch bei der Umstellung ohne bestimmten Artikel heißen würde: Ein leises Schütteln deines Hauptes ꝛc. und —. Des Königs einer Sohn [der eine Sohn, nicht ein Sohn des Königs], Des Königs eines Schloß ꝛc., welche Wendung jedoch nicht gewöhnl. ist, wenn noch ein Ew. dabei steht. Ein großes Schloß des Königs ꝛc. — Veralt. sind Wendungen wie: In seinem Schloß [seiner Schlöffer] einem. Berlichingen 176; Mit meinem besten Freunde einem. Luther 6, 350b; Einen meinen [meiner] Mitburger. Scheidenreißer 64b ꝛc. — b) wo auf die flexionslosen Formen ein Ew. folgt, hat es starke, sonst überall schwache Form. Ein guter Sohn, ein gutes Kind ꝛc., so auch bei Ew., die zu Hw. erhoben sind: Ein Weiser, ein Ganzes, doch bei zwischengeschobnem Ew. schwankend: Ein gekrönter Weltweise. L. 3, 80; Ein poetischer Weltweise. 5, 6; Ein nackender Wilde. Klinger 8. 40; Ein hübsches Ganze. G. 15, 10; Daneben z. B.: Ein ewiges Ganzes, 31, 5 ꝛc., s. Ganz 3. — c) die Mz. von „ein" kommt nur nach dem bestimmten Artikel ꝛc., also in schwacher Form vor: Die (diese) Einen (s. 1e) ꝛc. — d) für das zum Hw. erhobne „ein" bedarf es keiner Formbem., vgl.: ein weiser Mann, ein Weiser; der weise Mann, der Weise und —: ein Mann; Einer; der eine Mann, der Eine ꝛc.; nur für das v. Eines ist die Abnf. mit ausgestoßnem „e" zu beachten, die für das alleinstehnde Zahlw. in Bezug auf sächl. Hw. gw. u. beziehungslos sogar als einzige Form gilt: „Wieviel Bäume sind da?" Einer. „Wieviel Rosen?" Eine. „Wieviel Veilchen?" Ein(e)s; Es hat Eins [ein Uhr] geschlagen. Eins und dazu zwanzig sind einundzwanzig; Ein Mal [wo ein zu dem Hw. „Mal" gehört] Eins ist Eins; In Eins, Zwei, Drei (s. Drei 1). — d) von dem tonlosen „ein" wird, namentl. in der Volksspr., oft das „e" in allen Kasus abgeworfen: 'n Drittel. Achtzig Sb. 9, 66, oft bei Claudius: 'ne Meile. Für 'nen Studenten. G. 6, 46 u. s. w., vgl. auch: Ein ausrangiertes Pferd. Laube Dram. W. 5, 30 ꝛc., s. „A". In einzeln Fällen sind auch noch größre Verkürzungen gebräuchlich, z. B.: Vor'm [einem] Jahr. G. 10, 212, Immermann M. 1, 262 ꝛc. — Veralt. aber ist der früher häufige Dat.: einm, z. B. Fischart B. 36a; 52bu. o., so auch: Zu er [einer] Zeit. Scheidenreißer 56b u. ä. m. Zuweilen, doch nicht häufig mehr: Ein' [enne] andre. B. Od. 12, 36 ꝛc. — e) zu erwähnen bleibt noch das unveränderliche „ein" bei Zahlwörtern, die dadurch zur ungefähren Einheit zusammengefaßt werden, so auch bei den Bruchzahlen, s. Halb 13a. — Trotz ein [etwa] 40 Landfrieden. G. 9, 33; Vor ein 7, 8 Jahren. Immermann M. 1, 94; Mit ein Tausend feinen Gleichen. L. 13, 108; B. Ant. 2, 231; Bei 'n paar von den Gefichtern . . und auf 'n paar andern. Claudius 3, 23; Mit ein paar Ohrfeigen. Hebel 3, 1 ꝛc. (versch.: Mit einem Paar guter Stiefel ꝛc.; vgl.: Mit ein hundert guten Federn, und — : Mit einem Hundert guter Federn ꝛc.); Mit ein bischen (wenig) Muth ꝛc. — Man beachte die versch. Fügungen bei diesem „ein" [= etwa] mit Zahlen, wobei das Zeitw. in der Regel in der Mz. steht, z. B.: Eine 2 Stunden; Ein 14 Tage. Forster B. 2, 152; Ein 40 rechte Appenzeller Ochsen. G. 8, 131, Ein anderthalb Jahr. Gutzkow R. 7, 325 ꝛc. — Ein Thaler achtzig. L. 1, 554; Ein Eimer zwanzig. Sch. 131a ꝛc. — Ein 3, 4000 Mark. Engel 12, 184, Ein 20, 30 Jahre. Forster Br. 2, 603 ꝛc. — Ein 12 bis 13 Schiffe. Droysen A. 3, 416; Ein 5 bis 6 Zährchen. König Zer. 2, 57 ꝛc. — Ein sieben oder achte. Rückert Rost. 2a, Ein Hand oder 2 voll Staub. Opitz 1, 139; Einen Tag oder zehn. 1. Mos. 24, 55; Labet dich einmal oder drei. Ex. 13, 4; Ein Pferd zehn oder zwölf. Berlichingen 176, Ein Pferd oder sechs. 187; 82; 130; 176 ꝛc. und danach: Einer zehn Pferde. s. Apate 2, 217; In 'ner Tage drei. Gutzkow Liesli 84 ꝛc., gewöhnl. mit „er" am Hw.: Ein Kanner zwölf. Droysen A. 3, 107; Eine Kleinigkeit von ein Hunderter funfe. Engel 1, 95; In ein Tager vierzehn. Gutzkow R. 3, 165; In Tagner drei bis acht. Hoffleit Kr. 161; A Wagner sechse Holz. Müller 1, 242; Vor ein Jahrer funfzehn. Prutz Mus. 1, 115; So ein Monater sechs. 2, 198; Ein Stücker drei. Regis Sb. 221; Ein Stücker zehn Scheine. B. Sh. 3, 334; Ein Meilner zwei. 258 ꝛc. Auch: Gegen Uhrer viere. Gutzkow R. 4, 111. — Vielleicht ist in diesem er, nicht — wie auch Adelung will — verkürztes „oder", sondern eine Genitivform zu erblicken. — f) als Zahlw. wird „ein" mit „und" vor die Zehner gesetzt, z. B.: Ein und zwanzig ꝛc., folgt aber auf die Hunderter ꝛc. z. B.: Tausend und ein (s. c). Ein beigefügtes Hw. steht dabei gewöhnl. in der Gz.: Tausend und eine Nacht, Hundert und ein Kamel. Rückert 1, 126, Tausend und einen Grund. Zschokke 1, 247 ꝛc. Doch finden sich Abweichungen, z. B.: Aus Tausend [und] einer Nacht. G. 12, 55, Aus den tausend und einer Nacht. Lichtenberg 2, 393; Das Märchen von „Tausend und eine Nacht". Heine Rom. 7 [der Titel bleibt undeklinirt]; Steff zu mehr als 1001 [tausend und ein?] Nächten. Kohl Irl. 1, 189; Von den tausend und einem Mißgeschicken. Kralik-Feld Trans. 1, 64 ꝛc.

1) Zahlw. (vgl. Eins), die kleinste ganze Zahl, durch deren Wiederholung die übrigen entstehn, — im Ggstz. der Mehrheit wie auch der Verschiedenheit. — a) bloß zur Bezeichnung des Zahlbegriffs, ohne hervortretenden Ggstz. und somit auch ohne scharf hervortretende Betonung, nahe an den unbestimmten Artikel (s. 2) grenzend: Zwei Bücher und noch ein Buch (oder: noch eins) sind drei; Ein und sechzig ꝛc. — b) im Ggstz. von Allen, Vielen oder auch nur Mehrern, also aller andern Zahlen, namentl. aber gewöhnl. der runden, wie 100, 1000 ꝛc., und ferner der 2. Der hier hervortretende Sinn der Ausschließlichkeit wird verstärkt durch „einzig" (s. d.): Sein Eins und Alles (s. d.); Einer wird ihrer Tausend jagen. 5. Mos. 32, 20; Da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ps. 14, 4; Sechzig ist der Königinnen und 80 der Kebsweiber und der Jungfrauen ist keine Zahl, aber Eine ist meine Taube ꝛc. Hebel. 6, 8; Der einzig Eine bist du, doch du lenkst | als eine mystisch große Drei die Welt. Platen 2, 4, Er ist dann der Eine [Hervorragende] in der Menge. G. 29, 211; Doch darf ich bitten, bitt' ich Eins. 1, 139; Du mußt von einem Mann nicht Alles fordern. 13, 130; Daß ein Fall oft Tausende werth ist und sie alle in sich schließt. 39, 124. Daß dem Genie ein Fall für tausend gelte. 133, Ein Wort für tausend (s. d.). W. 12, 68. So ein Mädchen bekommt hundert für einen Mann; Die du Sechse haben kannst für Einen. G. 34, 214; Auf einen Zug zwei Vögel fangen. Klinger 8. 263, Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; Zwei Würfe mit einem Stein. L. 1, 417; In einem Zug [nicht in mehrern, ununterbrochen]; Bis ans rothe Meer verfolgt in einem Stück. Rückert Merg. 1, 36; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter. 130; Es regnete in Einem fort [vgl. 2c]. Keller gH. 3, 1; Engel 4, 163; W. 20, 75 ꝛc.; Regnete in Eins fort. Forster R. 1, 133. Eine viertel Stunde in Einem weg. Gutzkow R. 5, 385. Indessen geht Das nun in Einem hin. Forster Br. 2, 375; In Einem zu. Gotthelf G. 7, Das ist ein Abmachen (Abwaschen), Das geht an Einem fort [ununterbrochen]. G. 7, 68, vgl.: Sie an einem Schnürchen weg zu regieren. 14, 60, Ein ganzes Buch an einem Faden weg zu exegesieren. 263 ꝛc. — c) dazu auch: Der Letzte ohne [s. d. †] Einen, jetzt gewöhnl.: Der Verletzte; In der „letzten ohne einem" Zeile. L. 3, 437 [wo das Hervorgehobne zusammengefaßt und demgemäß deklinirt ist]; vgl. auch: Breslau, die uneins [mit Ausnahme einer einzigen] größte Stadt. Hebel 3, 369. — d) „Ein" in Bezug auf Mehrere oder Alle (s. d.) nicht als Ggstz., sondern als (beliebig) herausgegriffner Repräsentant derselben (vgl.: irgend ein, und: jeder): Ist Einer gut, so sind sie Alle gut. Fischart B. 264b; Ein Herz wie alle, sie sind dein. G. 6, 49, Ein für allemal, Einer für Alle und Alle für Einen stehn; Was (irgend) Einer thun kann, thu ich gewiß gegen Sie; Wenn's Einem glückt, so ist er's ꝛc. — e) über ein in Verbindung mit „ander" s. d. — So auch: Der Eine, der Zweite (Andre), der Dritte ꝛc., und — wenn damit nicht Einzelwesen, sondern Klassen bezeichnet sind, in der Mz.: Die Einen, die Andern, die Dritten ꝛc. — Oberd. findet sich auch die Nbnf. eint (vgl. Erst und Entweder), z. B.: Zwei Glauben hat die Welt ... Dem einten [„einen" spätre Lesart] dienet jetzt das menschliche Geschlecte. Haller 58; An einten Orten mehr, an andern minder. Blumschli bei Adelung. — Ungew. auch: Daß ihr Urheber weder Französisch noch Lateinisch, weder Eins noch Keins [das Andre] muß verstanden haben. L. 5, 49. — Über das sächl. Geschlecht für den Komplex v. Maskulinum und Femin., oder wo das Geschlecht unentschieden bleiben soll, s. Herrig 18, 114 und vgl. hier 2d. — Der noch im Plattd. gewöhnl. Gebrauch, statt „einander", abhängig von Präpos., bloßes ein zu setzen (z. B.: Sie machen sich anein. Wieder Ariost 2, 5 ꝛc.), ist veralt. — f) Ein, als Ggstz. der Verschiedenheit, zur Bezeichnung der Identität, wie derselbe (womit es oft — flektiert, oder, noch inniger verschmolzen, flexionslos — durch „und" verbunden wird): In einem (oder: ein) und demselben Hause wohnen; Ein und derselbe Mensch. Börne 5, 2; Modifikation einer und derselben Kraft. Lorck Nov. 4, 82 ꝛc.; Von einer Größe; Auf einen Tag. 1. Mos. 17, 26; In einer Nacht. 40, 5; Sieben Ähren wuchsen auf einem Halm. 41, 5; Verschleunes in einem Topf werfen. Herz 184; Hölderlin H. 1, 59; Sch. G. 1, 239; Alles über einen Kamm scheren ꝛc. — g) so auch von mehrern Gegenständen, die so innig übereinstimmen oder verbunden sind, daß kein Unterschied erscheint: Die Beiden haben eine Krankheit; Sie sind ein Herz und eine Seele; Zwei Herzen und ein Schlag. Halm Sohn der Wildnis; Eines Herzens. Chamisso 4, 40, Eines Sinnes. B. Od. 3, 128; Sie werden sein ein Fleisch. 1. Mos. 2, 24; Ich und der Vater sind Eins. Joh. 10, 30 ꝛc. — In diesem prägnanten Sinne ist „ein" viel stärker als „einig". das nur Übereinstimmung in Etwas bezeichnet, nicht aber Unterscheidbarkeit des Einzeln, Verschwinden seiner Individualität und Aufgehn in ein höheres Ganze: Und so mit dir und mir | so ein, so innig! G. 7, 235, Laßt uns nicht nur einig, sondern nur Eins sein. Chamisso 5, 136; Einig sollst du zwar sein, doch Eines nicht mit dem Ganzen ꝛc. Sch. 91b; Sie waren ganz hingegeben und Eins und doch war Jeder ganz er selbst. Schleiermacher Luc. 197, Wie wir so Eines sind mit Euch. Uhland 112 ꝛc., s. auch die Zsstzg.: Der Drei-Eine unter: „Drei-einig", und entsprechend: Das chinesische Bewußtsein kennt nur den absolut Einen, nicht wie die persische Lehre das Zwei-Eine. Schelling 2, 2, 559, So ist auch in diesem Sinne Gott der All-Eine. 61; All-einen Gebets. Droysen Kr. 1, 115 —

Digitized by Google

Alle Ein und Dasselbe betend, — versch. Allein (ſ. d.). — Vgl. von Dingen, zwiſchen denen ich keinen Unterſchied wahrnehme, die mir alſo gleichgültig ſind: Das iſt (mir) einerlei (ſ. Lei), ein Ding. ſ. 1, 45; Ein Thun. Gotthelf B. 174; Hebel 3, 429; Ems. G. 8, 45; Pfeffel Bo. 3, 160; W. 5, 25; Ganz Eins. G. 29, 229; Alles Eins; All Eins. Spindler Stadt 1, 16; 39 ꝛc. — Ähnlich auch von einer Reihe von Ereigniſſen, inſofern für ihr Geſchehen zeitlich kein Unterſchied hervortritt, ſie unmittelbar und ohne Unterbrechung (ſ. b) faſt gleichzeitig erfolgen: Ich 'nein ins Haus, das Meſſer ziehn, meinen Bruder in den Leib ſtechen, das war all Eins. Auerbach D. 1, 264; Er Das ſagen und der Frieder ihn am Kragen nehmen und zu Boden werfen, Das war Eins. Kurz Sonn. 32; Du mußt ihn nennen; | Es ſoll nur Eines ſein, ihn tödten und ihn kennen. ſ. 3, 350; Eins iſt hören und den Rappen ſatteln. Calov 2, 172, Dies denken und auf ſein wiehernd Roß | ſich ſchwingen .. war Eins. W. 10, 246 ꝛc., vgl.: Das war das Werk eines Augenblicks. Entſprechend auch örtlich: Daß Rucken, Rippen, Hüften, Alles ein Schmerz iſt. Luca Rec. 1, 42 [Es tritt kein Unterſchied hervor, läßt ſich nicht angeben, wo der eine Schmerz anfängt, der andre aufhört] ꝛc. — Ferner von einem Ganzen, im Ggſtz. der getrennten, vereinzelten Theile: Aus deſſen Seele die Theile, in ein Ganzes zuſammengewachſen, hervortreten. G. 31, 5; Du biſt Eins und lebendig, gezeugt und entfaltet, nicht zuſammengetragen und geflickt. 22, Glieder, die .. Jahrhunderte als Eins beſtanden. 10, 232; Der .. aus vielen einsgewordnen Burg. 12, 190; Sein Thun und Laſſen | in Eins zu faſſen. 6, 30; Daß ſie ſich .. eine Welt, ein Ganzes, ein Eins denke. H. Mel. 7, 69, Die, die um und um ſo innig Eines iſt, ein göttlich ungetheiltes Leben. Hölderlin H. 2, 80; 1, 10; Die Fugen ſind noch ſichtbar, das Ganze iſt ein Aggregat, aber nicht Eins. Whumboldt 3, 297, Beides in Einem. ſ. 5, 4; Das Erwerben und das Erhalten ſind zwei Dinge in Eins. Zeller 1, 258 ꝛc. — b) minder prägnant aber gilt eins wie einig und ſo auch der Ggſtz.: uneins, z. B.: Wenn Bruder eins ſind. Dir. 25, 2; Amos 3, 3, Sie wurden eins, daß ſie kämen. Hiob 2, 11; Die Juden ſind eins, dich zu bitten. Ap. 23, 20; Da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn. Matth. 20, 2; Ein Verleumder macht Fürſten uneins. Spr. 16, 28; Ein jeglich Reich, ſo es mit ſich ſelbſt uneins wird. Matth. 12, 25; Fiſchart B. 7a, Mit dieſem Burſchen waren wir geſtern eins geworden, daß er .. unſer Wegweiſer ſein ſollte. Forſter R. 1, 257; Daß der Kardinal mit den beiden Schelmen eins war. G. 29, 8; Wenn man mit dem Verfaſſer eins oder uneins wäre. 39, 18; Sch. 1, 229; Wurden ſie der Rede eins. Hebel 3, 67; ſ. 1, 322; Sch. 654a; W. 11, 135; Handels-eins werden ꝛc.; Leider ſeh ich euch uneins. G. 10, 136; Indeſſen ich ſo mit mir ſelbſt uneins war. 29, 4; 33, 17; Züchtigel Al. 31; W. Hor. Br. 1, 30 ꝛc. — i) als Adv. (ſ. Eins) findet ſich ein im Allgem. nicht, doch z. B.: Daran ſind ein und einzig Schuld die Hecken. Rückert 2, 320 ꝛc. Allgemein üblich iſt dafür „allein" (ſ. d. unter „A", wo zugleich auf den Unterſchied von all-ein aufmerkſam gemacht iſt). — Ferner läßt ſich hierherziehn die adverbielle Verbind.: Übereins, zuw. auch: Das ſehn der Menſchen Augen nicht alle übereins an. Höfer (Handbl.) 1, 56; Ja, wenn die Oberalten alle übereins dächten. ſ. 12, 551 ꝛc., in der Bed.: gleichförmig, mit einander ſtimmend ꝛc., ſ. Brenke 1, 415a, ſo namentl.: Übereins ſtimmen, kommen. ſ. 5, 22; G. 114 ꝛc., z. B.: U. denken. b, 43; kleiden. 15, 211; 19, 200, 20, 244, Heinſe A. 1, 26; klingen. König Kl. 2, 149; ſ. 5, 22, Obgleich Alles u. zugeſchnitt war. G. 14, 228; 239; Laſſet freudig u. .. kräftig uns zuſammen ſein. 6, 10; Wie u. gedrechſelte Maſchinen. Heinſe A. 1, 238; Zeigen ſich d. 295 ꝛc. — Veralt. auch: Ü. wollen. Weidner 217, mit Einem ein Übereinkommen treffen wollen, vgl. auch die Hw. wie: Das Ü.-Kommen, die Ü.-Kunſt; Ü.-Stimmung, -Klang ꝛc. — k) als Bſtw. findet ſich „ein" in unzähligen Zſſgg., das bei den maßbeſtimmenden Ew. auch fortbleiben kann, z. B.: Ellenbreiter Kattun; In ungefähr fußhohen Käſtchen. G. 26, 257; Ein jähriges Lamm. 3. Moſ. 12, 6 ꝛc., vgl. ſtündig, monatlich, löthig ꝛc. — 2) Ein als unbeſtimmter Artikel, hervorgegangen aus dem Zahlw., inſofern durch dieſes ein beliebiges einzelnes Individuum aus einer Klaſſe hervorgehoben wird, ſ. Einig III.: a) Ein Baum; ein Mann; ein Leſſing [inſofern man den Eigennamen zum Gattungsnamen umwandelt und unter „Leſſingen" Leſſing ähnliche Männer verſteht]. Ein größter Kreis auf der Kugel [inſofern ſämmtliche Schnitte durch den Mittelpunkt größte Kreiſe bilden]; Auch er, ein Allerchriſtlichſter. Freitigrath Pol. 1, 10 [d. h. ein franz. König, dem als ſolchem dieſer Titel vom Papſt gegeben wird]; Von Gemälden iſt nur ein jüngſtes Gericht bemerkenswerth. Whumboldt 3, 192; Ein dritter Sohn. G. 10, 31 [wie es — in verſch. Familien — viele „dritte Söhne" giebt, vgl.: Nur die fünften Akte aufgeführt. 16, 19], In einem fünften Stock. Müller 5, 95; Einen zehnten Theil ſeines Vermögens. [Es giebt 10 ſolche zehnte Theile oder Zehntel]; Wenn das Buch eine 2te Auflage [eine neue] erlebt ꝛc. — Sonſt fordern im Allgm. Superlative und Ordnungszahlen den beſt. Artikel; über die nam. durch G. allgemeiner gewordne Verbind. mit ein (die ſich vereinzelt freilich auch ſchon bei Älteren findet, z. B. Scheidenmeßer 12b, 66b; Aleta Eſk. 1, VI ꝛc.) verweiſen wir einſtweilen auf Zander's Krit. 1, 79 u. 63. — b) Das Adv. „ſo" (ſ. d. u. „gar") ſteht vor „ein", wenn Dies nur ein Hw. hinter ſich hat; iſt Dies aber von einem Ew. begleitet, ſo kann das Adv. mit einer kleinen Nüance unmittelbar vor dem Ew. ſtehn. Z. B.: So ein Mann; So Einer (ſ. d) ꝛc.; ferner: War ſo ein rechtſchaffner Mann, daß er ꝛc. (G. 29, 10); So einen beſondern Eindruck (ſ. 11, 453); Iſt gar eine zudtige Dam. Hebel 2, 168; Ich bin ſo gar ein armer Mann. Uhland 11, wofür es faſt noch gewöhnlicher heißt: Ein ſo rechtſchaffner, ein ſo gar armer Mann ꝛc. (vgl.: Das iſt ganz ein andrer od. ein ganz andrer — Fall ꝛc.). — Zuw., nam. bei Gotthelf wird die regierende Präp. zwiſchen „ſo" und das folgende „ein" geſchoben: So von Einem [gw.: Von ſo Einem] hätte ſie bald nicht gehört. Gotthelf G. 162, Daß die Schweſter ſo um eine Sache weiß. 191; So an einem Ort. 199; Was iſt ſo an einer alten Frau gelegen? 231 ꝛc. — Mundartl. findet ſich auch wohl dem „ſo ein" noch „ein" vorgeſetzt, z. B.: Ein ſo ein Schuft ꝛc. — Die Doppelſtellung iſt auch bei dem Adjektiv ſolch (ſ. d.) möglich: Solch einem Mann; Einem ſolchen Mann ꝛc. und ähnlich findet ſich auch mundartl. ſt. des gw.: Manch ein tapferer Soldat ꝛc.: Ein mancher und ſchöner, | auch tapferer Soldat. Kretzſchmer B. 1, 3; Dem Eiſen ein manchen Puff giebt. Aleta Eſk. 1, 300; Ein Mancher [Manch Einer] von den Meinigen. Kurz Sonn. 12 ꝛc. — Hierzu gehört auch das „ein" nach „welch, was für" und „Einer" (ſ. d) nach „Jeder": Welch ein Mann, was für ein Mann! Jeder Einer weiß Das ꝛc. — c) Ein ohne Hw., elliptiſch, nur in einzelnen Fällen ſachlich, z. B. masc.: Einen [Trunk] nehmen. Gotthelf Sch. 287, Emma ſchw. M. 2, 35, vgl.: Wenn Einer [ſ. d] weiß, wie Einem iſt, wenn Einer Einen nimmt. Brämann Nante Eckenſteher; Daß man mir wohl Einen [vgl. Es] zubringen mag. Weidner 286 ꝛc. — Einen [Wind] geben, ſtreichen laſſen. Sie mußte du noch Einen [Tanz] mit mir haben. Gotthelf G. 53 ꝛc. — Verſetzt er dir Einen [Schlag]. Bodenſtedt 2, 367 und ſo auch fem.: Er ſtecke ihm Eine [Ohrfeige]. Gotthelf U. 2, 320; und noch häufiger neutr.: Jemand Eins verſetzen. Danzel 223, 276; Immermann M. 4, 21; auswiſchen. Geßler Tageb. 67; auf den Kopf (Hebel 3, 125), auf den Kapzenbuckel geben. ſ. 1, 513; aufbrennen [auf den Pelz ſchießen]. Auerbach Ab. 227; Tüchtig hinaufgeben. Hackländer Stillfr. 2, 31; Das Pferd kriegte richtig Eins aus dem Salz. Gotthelf G. 359; Kriegt Eines durch den Bauch. Opitz 1, 139, Darin die Einfältigem aber Eins übers Aug wird [ein dich betäubender Streich, ſo daß du Nichts ſehn kannſt]. Zwingli 3, 6 u. ä. m.; Eins [ſ. d. 2, ein Feuer] anrichten. Sch. 120b ꝛc. — d) allgm. aber, wie Ew. überhaupt v. Perſonen, vgl.: Ein Weiſer — ein weiſer Mann; Einer — ein Mann, was denn als allgm. Beſt. einer Perſon theils dem Zemand, theils dem ſ. g. unperſ. Fw. man (ſ. d.) entſpricht: Neulich fragte mich Einer, wie mir Oſſian gefiele. G. 14, 42; Das kann leicht Einer ſich denken. Chamiſſo 3, 193; Jetzt ſoll Einer die Angſt ſehn. Guzkow R. 1, 296; Natürlich muß ſich Einer darauf verſtehen. Kehl Sudr. 1, 190; auch euphemiſtiſch: Ja, da reformiere Einer! König Kl. 3, 85; Frau Einer Menſchen! Sch. 42a; Schlaf du und noch Einer! [der Teufel]. Guzkow R. 4, 139. Nam. oft im Dat. und Acc., da „man" nur als Subj. erſcheint: Die Tiefen, aus denen man herkommt, liegen grau .. hinter Einem. G. 14, 229, So eine [ſ. b] wahre, warme Freude iſt nicht in der Welt, als eine große Seele zu ſehen, die ſich gegen Einen öffnet. 73 u. ö., wobei Einer, wie man (ſ. d.), oft nur unbeſt. Bez. einer wohl beſt. zu bezeichnenden Perſon iſt, ſo z. B. — um zugleich einen Beleg für den ſeltnern Genit. zu geben. — Eines Haus und Hof ſteht gut, aber wo ſoll dar Geld herkommen? G. 9, 64 [= mein, vgl.: Man ſteht ſich gut — ich ſtehe mich gut ꝛc.]. Daher auch wohl Wechſel mit ich, wir ꝛc.: Mir Anmuth einhauchen ..., wenn der Feuerherd Einen zu ſehr räuchern will. Merck's Br. 2, 180; Augen, die Einen ganz verwirrt machen, wenn ſie uns gerade aufs Korn genommen haben. Klenke Geſp. 1, 70 ꝛc. ſ. auch Du 6. — Das masc. vertritt hier, bei ſeiner Allgemeinheit begreiflich, auch das fem. (vgl. jedoch, wo beſtimmter das Geſchlecht hervortritt: „So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben." So Einer? ... Was bin ich denn für Eine? B. 49a ꝛc.). — Noch allgemeiner aber erſcheint auch — nam. in Süddeutſchland — das neutr., gleichſam als Kompler für das Männliche und Weibliche (ſ. Herrig 19, 114), z. B.: Es müßt' Eines ein gut geſchlüßtes Mundſtuck haben. Auerbach Ab. 198; Erſchreckt Eins nur nicht ſo! Eichendorff Phil. 45; Aber wenn nun Eins gar keine Seele hat. Fouqué 9, 53; Nun ſag mir Eins, man ſoll kein Wunder glauben. G. 11, 98; Wie Eins, das den höchſten körperlichen Schmerz erträgt. 16, 168; Los und ledig muß Eins ſein, wenn man nicht erſchrecken will vor einer Hausſuchung. Guzkow R. 1, 177; Durchlaucht machen Eins [mich] krank. 5, 38; 159; 339; Bis einmal Eines [Jemant] kommt und ſagt. Tieli 37; 42, Königsl. 36; Bald wird Eins lüſtern. W. 11, 36 ꝛc. — Hierzu gehört die Verbind.: Unſer Einer, Einer (Jemand), der zu uns, zu unſrer Art, Gattung, unſrem Stande gehört, z. B.: Einer von unſres Gleichen, z. B.: Glaub unſer Einem! G. 11, 72; Ein Narr gegen unſer Einen. Klinger 8. 313; Die Übergänge werden unſer Einem nicht ſo leicht. ſ. 13, 2 u. ö., zuw. auch im fem.: Wie es mit unſer Einer iſt; ſ. 1, 286; Unſer Eine riecht ꝛc. Hy. 1, 70; Daß unſer Eine ſich von Zartgefühlen nähre. W. 12, 36 ꝛc., ſehr oft im neutr.: Wenn unſer Eins am Spinnen war. G. 11, 156; Goethe 1, 197; Aber unſer Eins; ich bin ſo ein Ding, was man Hageſtolz nennt. ſ. 12, 152; Ach, unſer Eines darf ſo leicht kein Spiel verpaſſen. Müllner 5, 305, und ſo auch uv. im Dat.: Mit unſer Eins (od. Einem) machen ſie nicht viel Umſtände ꝛc. — Seltner finden ſich: Eurer Einer ꝛc., z. B.: Sie konnten doch nicht begreifen, warum ein Weibsmenſch, das eben ſo groß als ihrer Eine war, nicht auch eben ſo gut ſollte arbeiten können. Stilling 1, 44 ꝛc. — Jeder einer, ſ. Jed.

Anm. 2. S. Brenke 1, 416 ff.; Schmeller 1, 64; Schütze 1, 285 und die bezüglichen Abſchnitte in gramm. Werken. — Lat. unus, gr. ἓν ꝛc. ſind verwdt. — Vereinzelt auch als Hw. (ſ. Eins): Ein ordnungsvoll unendlich Ein [einiges Weſen], | ein weiſ' und liebreich Weſen. Brockes 9, 314.

Zſſgg. z. B.: Ancin ꝛc. ſ. [1e]; All-e. ſ. [1g]; Überein [1i]; Unſereiner [2d]; Der Drei-Eine, Zwei-Eine [1g] ꝛc.

III. **Ver-ein**, m., -(e)s; -e: 1) Vereinigung, Verbindung, zuw. abſtrakt, nam. oft aber: die durch ſolche Verbindung gebildete Geſammtheit: Zwei Treue, | die dem ewigen V. | ſich, ob Sturm und Wetter dräun, | oder Phöbus glänze, weihn. Fleming 6, 40; O denke mein | bis zum V. | auf beſſerm Sterne. Matthiſon 192; Da ſie geſtiftet ſahn ſo gottlichen V. Rückert Noſt. 61a; Die zerſtreute Welt zu binden | in vertraulichem V. Sch. 58a ꝛc.; Um in dem All-V. | ſelig zu ſein. G. 12, 298; Hände verſchlinget freudig zum Ring-V. 303; In dem rheiniſchen Kunſt-V. 26, 269; Wo Mond und Sonne ſelbſt im Glanz-V-e ſtrahlen. Rückert Noſt. 12b, Bürger-, Gewerbe-, Geſang-, Reform-, Sonntags-V. [deſſen Verſammlungen am Sonntag ſtattfinden] ꝛc. — 2) ungw. ſt. Vereinbarung, Kontrakt: Nach dem päpſtlichen V. | wird mancher Flor ſich noch verrücken. Thümmel 2, 205.

Anm. Adelung, der das jetzt ſo gw. Verein nur als „oberd." aufführt, notiert zugleich das weibl. Geſchlecht; Campe fügt dazu noch das ſächſ.: Ein näheres V. als die platoniſche Liebſchaft. Muſäus. — S. auch: Was Sinnlichkeit

Digitized by Google

vereinzelt, soll der Mensch wieder anein.; drum gliedert sich frisches Seelen ..., der Hauchnächsten zuerst. Schladebrodorf (Entf. 1, 174).

Einbar, a. (-keit, f.; 0): was sich einen oder einigen läßt, gw. in Zssetzg., z. B.: Un-: Schmid 326a. — Ver-: Wie diese [Stände] durch Sitten und Gesetze ver-e. sind. G. 15, 40; Sie zeigt ein mürrisches Wesen, das mit der hastigkeit Edwards nicht ver-e. ist. 35, 149; Daß die häuslichen Freuden .. nicht mit ihrem jetzigen Leben v-lich seien. Hackländer Stillfr. 1, 131; Die mit Moses nicht wohl v-lichen Sitten der Römer. JvMüller 1, 457; Den allen mit Schwäche v-lichen, guten und bösen Eigenschaften, 490 ꝛc.; Daß .. Glauben und Denken .. un-v-e Sphären seien. Bonzel 224; Zwei un-v-e, einander widersprechende Massen. G. 33, 228; Weil das Recht des Landesherrn un-v-lich war mit der Theilnahme an dem freien Bund. Rotteck 2, 552.

Anm. Ungw.: Zwei vereinbare [einige] Seelen vermag auch die große Kluft nicht zu scheiden. Musäus 3, 136 ꝛc., vgl.: Vereinbaren. Selten: Seine Freuden sind mit keinen unvereinlich. Rückert W. 1, 147.

Ver-einbaren, tr.: 1) vereinigen, verbinden: Welch eine weit größere Masse von Ideen muß er umspannen, bearbeiten, einander unterordnen, ver-e. können. Engel 4, 12; Alles Hohe und Schöne ... ist in ihr vereinbart. Heinse W. 2, 242, Weil sich mit seiner Vorstellung Entwürfe von großer Handlung ver-e. Kant Schön 15; 48, Hohenstein Himm. 22 v. 449; Welche die Schnellkraft der Monarchie, die reife Klugheit eines Senates und den begeisternden Nachdruck der Demokratie vereinbaret. JvMüller 1, 16; Musäus M. 3, 171 ꝛc. — 2) heute gw.: Sich über Etwas ver-e., Etwas ver-e.: eine gütliche Vereinigung über Etwas treffen und es dadurch feststellen: Der Landtag sollte die Verfassung mit der Regierung ver-e.; Das ist gegen unsre Vereinbarung ꝛc.; früher auch: Streitende Personen ver-e., z. B.: Darüber sie zum Waffen kommen, aber .. durch den Bemittar vereinbart worden. Hohenstein Sorb. XXIII.

Einen, tr. u. refl.: bewirken, daß Etwas eins (s. Ein II. 1) wird; zu einer Einheit, Gemeinschaft, Gesammtheit verbinden, auch: in Übereinstimmung bringen; Harmonisch geeint. Auerbach Dicht. 1, 112; Tageldörer und Poet, | eine beider Würden Kränze. Freiligrath Pol. 2, 49; Einet meiner bittern Klage [Dat.] | liebevollen Trauerton! G. 6, 19; Kein Engel trennte | geeinte Zwienatur | der innigen Beiden. 12, 304; Du [Deutschland] säumetest noch, dich zu ermannen, dich | flug zu e. 8, 15, 278, Die Bilder, | worin sich Gegenwart und Vorzeit einet. Wbumboldt Sov. 315; Kunst und Natur miteinander zu e. Kohl Jrl. 1, 163. Mit der .. Liebe des Weibes .. einten sich hier Vaterlandsliebe und Begeistrung. Lewald Ferd. 2, 34; Müllner 2, 95; In Gott sind wir geeint und außer ihm geschieden. Rückert W. 4, 246; 3, 12; Nonnenberg D. 1, 336; Spatz 2, 6; Schwer ist zu e. | menschliches Meinen. Werner Off. 34; 23; 36; Sie konnten sich über den Preis nicht e.

Anm. Dazu: **Einung**, f.; -en; Verbindung ꝛc.: So wirst du eine Einigkeit, einen Zusammenhang ihrer Theile finden; diese Einung verlassen sie nicht. G. 15, 39, Die E. der vorbemeldten Bundsstand. Berlichingen 257, Schürze treue Burger-E. | um des Vaters Fürstenfitz. Kerndschmer W. 2, 278; Der E. Spruch zu hören. Scheffel 182 ꝛc. (vgl. Innung u. s. Brem. Wörterb. 1, 298). — Selten: **Einer**, m., -s, uv., Käme doch, trotz der Verneiner, | dünkelsweisen Andersmeiner | des zerrissnen Deutschlands E.! — Häufige Nbnf.: **Einigen**, z. B.: Einerlei Hoffnung einigt. Claudius 4, 9; [Du] einigest zu Manneskräften | Liebenswürdiges der Frauen. G. 6, 105 u. v., seltner: Die trauten Seelen einigten sich das wechselseitige Gelübde unverbrüchlicher Treue [gaben sich das einigende Gelübde]. Musäus M. 3, 161; Der .. Anklang .. schien sie wirklich zu einem Gliede der Familie zu e. [machen]. Heinsius Leg. 3, 145 ꝛc. — Dazu: Untrennbare **Einigung** sich gelobt. Musäus M. 3, 171 und öfter — Schlichtung eines Streits ꝛc., s. Ver-e. 3. — **Einiger**, m., -s, uv., in der Schweiz: Einer, der bei Zänkereien von Obrigkeitswegen Frieden zu gebieten und die Streitenden auseinander zu bringen hat. Stalder.

Zssetzg., z. B.: **Ün-**: (selten) einend an einander, zusammenbringen: Was Sinnlichkeit vereinzelt, soll der Mensch wieder a. Schladebrodorf (Entf Denkw.) 1, 174; 177. — **Ent-**: als vermeinte Verbesserung für „entzweien" (s. d.) von Comps vorgeschlagen. — **Un-**: gew. nur in der Doppelssetzg.: **Ver-un-**: uneins machen, entzweien: Er ist nicht mit sich selbst verunein. G. 18, 188; Daß ein Volk auf solchen Grad verunreinigt, nicht einmal in Parteien gespalten, sondern im Innersten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt, dem hohen Einheitssinne der edel Verbündeten nicht widerstehen könne. 28, 15, Kant SchG. 59 ꝛc.; So würde statt Einigung Verunreinigung kommen. Gutzkow R. 6, 285 ꝛc. — **Ver-**: 1) **Vereinen**: Vereine die Zerstreuten um dich her, | verbinde sie einander. Alle die. G. 13, 346, Ein näher Band wert' uns zum Glück ver-e. 21; Das Äußre mit dem Innern zu ver-e. 39, 12; Vereint in einem majestätischen Strom. Hölderlin H. 1, 43 ꝛc. — Laß uns lieb vereinet sterben. Sch. Mus. 10. — 2) **Vereinigen**: Sie haben sich mit einander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht. Ps. 83, 6; Hatten sich schon vereinigt, daß Derselbe in den Bann gethan würden. Joh. 9, 22; Ihre Bitten mit den seinen ver-e. G. 15, 21; 39, 21 ꝛc. — Abhäng. Präpos. mit einer Nüance mit Dat. und Accus., vgl.: Sich mit ihm in ein furchtbares Heer zu ver-e. Hebel 3, 383 — zu einem [erst durch die Vereinigung entstehenden] Heer; Einen ideellen Sinn, in dem [als dem schon vorhandnen] sich alle Sinne vereinigten. G. 39, 12; Die einfallenden Strahlen werden im Hauptbrennpunkt vereinigt. Pouillet 2, 145; Alle unter einem einzigen Bilde zu ver-e. Burmeister gW. 2, 3; Alles, was der übrigen Familie fehlt, schien auf Diese vereinigt [in Eins zusammengebracht und übertragen] zu sein. Hackländer Stillfr. 1, 17 ꝛc. — Erbverbrüdert [s. d.] und erb vereinigt. Musäus Ph. 1, 89 ꝛc. — Mundartl. veralt.: vereinzeln, absondern. Stalder. — 3) Daß er sich oft vereinet [zurückzog] und sein Gebet sprach ... Da er an der Einigung [in der Abgeschiedenheit] was ꝛc. Luther 6, 500b, s. II. Einig, Anm. — 4) Ein Bundnis und gemeine Vereinung aufgerichtet. Simpf 725a; Die Verstoßung ihrer Lust-Vereinung. Rückert Morg. 1, 30 ꝛc. (s. 5). — 5) (s. 4) Aus der Zerstreuung zur Vereinigung drängen. G. 39, 21; Erb-Vereinigung; Diese Vorher-Vereinigung der Stimmen. Sch. 804a; Wieder-Vereinigung des Getrennten. G. 39, 187; 15, 286 ꝛc. — 6) Der letzte Trenner und Vereiniger [der Tod]. V. Br. 2, 197 ꝛc.; selten: Die lieben Vereinerinnen [Vereinsmitglieder]. G. Zeit. 4, 214. — **Zusammen-**: zu einer Einheit zusammenbringen: Der das Ganze im strengen Zusammenhange aus einem Guß in einem Tone sich durch sich selber producieren läßt, wie die Sache sich in sich selbst zusammengeeint hat. Hegel Ästh.

Einer: I) s. Ein II, 2c und d und Anm. 1d. — II) m., -s; uv.: 1) s. Einen, Anm. und Vereinen 6. — 2) eine Gesammtheit wiederholter Einsen, z. B.: An ein paar Brettspieler: Zwei Vierer wunschest du und du verlangst zwei E. s. 1, 25 ꝛc. so nam. auch in den Zahlsystemen, z. B. in unserm dekadischen, im Gzsg. der höhern Ordnungen der Zehner, Hunderter ꝛc., nach Adelung auch „Einser", so nam. Wein vom Jahre Eins (1801 ꝛc.).

Einheit, f.; -en: 1) die Eigenschaft, daß Etwas Eins ist (s. Ein II, 1) im Gzsg. der Mehrheit, Vielheit, der Verschiedenheit, des Mangels an Übereinstimmung ꝛc.: Mit der wahrhaft poetischen E. eines dramatischen Gedichts haben die .. s. g. E-en des Orts und der Zeit gar Nichts zu schaffen. Bouterwek Ästh. 2, 190, Naturkörper, die so total übereinstimmend sind, bilden eine Art und werden vom Naturforscher nicht als Vielheit, sondern als E. angesehen, sie sind für ihn nur als einheitlicher Begriff in ihrer Vielheit vorhanden. Burmeister gW. 1, 69; Die feindlich widerstreitenden Naturen | ergänzten sich zu wunderbarer E. Chamisso 4, 39; Diejenige Ansicht ..., welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die E. des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4, Wie Shakespeare „ überall aus einer einzigen Idee auf jene geistige E. seiner Stücke hinarbeitete. Gervinus Sh. 1, 30; Eine Zerstückelung der E. G. 30, 12; 31, 52; Wie aber E. sich in Zwiespalt auseinanderlege. 39, 16; 116; Die Natur ist für die denkende Betrachtung E. in der Vielheit. Humboldt Kosm. 1, 5; Aus den Einzelheiten | keiner E. Chor. Rückert 1, 261; Was die Republik an Umfang verloren, Das hatte sie an Innigkeit der Verbindung, an E. der Unternehmungen gewonnen. Sch. 864b; Die innere Nothwendigkeit, die ewige E. mit sich selbst. 1190b; Ahne .. als E. im Zerstreuten | unsres Dichters ganz Gemüth. Uhland VII; Die E., nicht bloß Einigkeit Deutschlands ꝛc. — Oft im Gzsg. der „Einerleiheit": Die Mannigfaltigkeit soll auch hier zur höhern E. führen, nicht zur Einerleiheit werden. Auerbach SchW. 92, König Leb. 1, 72; Zeitsch. f. d. Recht. 13, 1 ꝛc.; doch z. B. auch: Eine unerträgliche E. und Einerleiheit. Hackländer Luc. 14. — 2) danach auch = Monade (s. d.); Einer (im Rechnen) und Singular (s. d.).

Zssetzg., z. B.: **Drei-**: Vereinigung von Dreien zur Einheit: Daß der Granit aus drei innig verbundenen Theilen bestehe ... Sogleich erscheint aber ..., daß die beiden andern Theile sich von der Gemeinschaft losfagen ... Man sieht, daß die D. gestöret sei. G. 40, 202, vgl. Dreieinigkeit. — **National-**: Suhrauer 2, 1, 201 ꝛc.

Einheitlich, a.: der Einheit gemäß, sich als Eins, als Ganzes bekundend: Erscheint das Vereinzelte als großes Ganzes und E-es. Auerbach SchW. 22; 265, 296; Gar keine e-e Empfindung. Ab. 87; Ein e-er Plan. Burmeister gW. 1, 242; Gutzkow R. 6, 330; Heine Reis. 2, 22; Sich als ein e-es Volk fühlen. Kützow „Kr. 33; Vogt Köhl. 114 ꝛc.

I. Einig, a. (-keit, f.; -en): übereinstimmend, in Übereinstimmung, ohne Zwiespalt (vgl. II. Ein 1g und h und Einheit); nur noch ausnahmsweise zuw. = „Eins", wie Dies öfter = e. steht (vgl. Drei-e.): Man war Handels e. geworden. Hagedorn Hept. 2, 116, Sch. 263a, So werden wir vielleicht des Handels e. G. 9, 217; Auch bin ich .. in mir selbst e. geworden. 18, 40, Daß die Burgerschaft über die Sache nicht e. geworden. Hebel 3, 450; Daß allein ein Gott sei, dazu also e. und unzertheilig, daß nichts E-ers sein könne. Luther 5, 15a; Wir sind Feinde vor Gericht, | hier sind wir e. Sch. 528a; Wir sind ein Volk und e. wollen wir handeln. 529a; Ein Deutschland wär viel, groß dastehn' wurd' es und mächtig, | e-es Deutschland ist — Einiges (s. III), Einiges: keins. Lenau d. Gegenw. 97. — Wir lebten sehr in E-keit. G. 8, 66; Eine E-keit, einen Zusammenhang ihrer Theile. 15, 39; Mich mit mir selbst wieder zur E-keit gefunden. 295; Wann sich die E-keit des Brudervolks verschlug. Rückert Nos. 89a; Ephes. 4, 3 ꝛc.; Bürger-E-keit. Kinkel 65 ꝛc.

Zssetzg., z. B.: **All-**: versch. Alleinig (s. d.): Ich will also nun gleich bemerken, daß, wenn statt der All-Einige der Drei-Einige gesagt würde. Dies nur der bestimmtere Ausdruck des All-Einigen sein würde. Schelling 2, 2, 76; Den höchsten Gott, welchen sie mit dem All für Eins, d. h. eben für die höchste Einheit des All, die höchste All-Einigkeit hatten. 394 ꝛc. — **Drei-**: worin drei Gegenstände oder Personen zur Einigkeit oder Einheit verbunden sind: Krieg, Handel und Piraterie | d. sind sie, nicht zu trennen. G. 12, 274; Es ist die D-keit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Lewald Ferd. 2, 36 ꝛc., am gewöhnlichsten in der christlichen Glaubenslehre von Gott, insofern in dem einen höchsten Wesen drei Personen vereinigt sind, vgl.: Den dreimaleinigen Gott. Tieck 2, 31 und so: Die D-keit, dieses höchste Wesen selbst, wie die gedachte Eigenschaft desselben, vgl. Dreifaltig, Dreiheit, Drei-Einheit. So auch: Zur den dreieinen Gott. Hohenstein Himm. 11; Antworte mir im Namen des Dreieinen. Sch. 749b. — Scherzh. bildet Jp. den Gzsg.: Von dem Dreifuß der ästhetischen Dreieinigkeit. 41, 10. — **Gesamt-**: Von g-en Völkern wird der Vortheil, daß ihre Literatur eine gemeinwirksame .. ist, durch einen .. bedeutenden Übelstand erkauft. Monatsbl. 2, 226b. — **Herz-**: Vertraute Mäuner ..., die h. sind mit uns. Sch. 524b — im Herzen einig. Versch.: Daß das Mädel .. den Tod oder den H-en ausbittet. (s. Einig II) — der der Einzige, Alleinige in ihrem Herzen ist. — **Stämmes-**: In einem st-en Volke. Auerbach Tag. 10. — **Stoff-**: Indem ich die Quarze [Krystalle] als die st-en Naturkörper den mehrstoffigen Pflanzen und Thieren gegenüberstelle. Volger EG. 465. — **Ün-**: Über diese wichtigen Angelegenheiten wurden sie sich selbst une. Frisius 4, 173; Hierüber gerieth er mit seinen besten Freunden, wo nicht in Ul-keit, doch in Zwiespalt. G. 31, 76; In den Ul-keiten der Christen. 14, 250 ꝛc. Veralt.: Sie lehren aus u-em Herzen („Doppelsinn im Herzen". Mendelssohn). Ps. 12, 3. — **Drei-u.**, s. Dreieinig u. ä. m.

Digitized by Google

II. **Einig**, a. (-keit, f.; 0): nur einmal vorhanden, einzig; ohne Begleitung, ohne Genossen, allein, einzeln. — Für dies in der Bibel und bei ältern Schriftst. überhaupt sehr häufige Wort gilt jetzt — mit Rücksicht auf mögliche Verwechslung mit I u. III — meist einzig, das Adelung noch dem „gemeinen Leben" überweisen zu müssen geglaubt: Unser Gott ist ein e–er Gott. 5 Mos. 6, 4; Niemand ist gut, denn der e–e Gott. Matth. 19, 17. Durch des e–en Sünders e–e Sünde. Röm. 5, 16; Diese zwei e–e Kinder. Lob. 8, 18; Will ein e. Volk aus ihnen machen. Hes. 37, 22; Eurer Tausend werden fliehen vor eines E–en Schelten. Jes. 30, 17; Erhalte mich bei dem E–en [dabei allein], daß ꝛc. Ps. 86, 11; Er ist e. Hiob 23, 13 ꝛc., Der e–e Grund. Hagg. 7, 19; Ohne einen e–en allgemeinen Blick. G. 32, 90; Die E–e unter Königinnen . . ., ihrer Mutter Einzige. H. K. 7, 46; Kl. M. 11, 1504; Hob es . . aus dem ganzen . . Katalogus e. und allein aus. L. 9, 474; Von diesem wahren und e–en Wege. 4, 153; Das e–e Wörtlin. Luther 6, 317b, 232a; 1, 401a ꝛc.; Als Wille und Werk der e–en Grundursache. Hamann 1, 444; Das ungelehrte Volk . . wird e. ausgewählt. Opitz 1, 17; Die schlieb ich e. aus. 162, 167; 189, Fuhrtest deinen Streit | nur e. gegen Wild. 2, 255; Darum streugt er allezeit e. [allein]. Ruf Th. 98; Ich E–er werde gendthet, euch Vielen zu verhängen. Scheidenreißer 53a]. Leicht wohl zwinget ihr mich . . der ich allein bin." V. Od. 12, 297]; So vieler armer Leute Schweiß kostet ein e–er Mann zu kleiden. Zinkgref 1, 252 ꝛc.

Anm. Mhd. einec (so z. B. noch: Nit einen einegen [Gesellen] auf dem breiten Meer verloren. Scheidenreißer 11a), ahd. einac, versch. v. einle in der Bed. III, die das Mhd. nicht kannte (Benecke 1, 424b), während umgekehrt jetzt der Gebrauch des hier unter II besprochnen e. ugw. geworden ist.

– S. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern | in seiner Noth uns trennen und Gefahr. Ch. 531b, wo es in andern Ausg. „einig" heißt (vgl. Hesek. 37, 22), was freilich nach jetzigem Sprachgebrauch gew. auf e. I. gedeutet werden würde. — S. auch unter I. Herz-e. — Hieran schließt sich veralt. „e." = einsam, allein, abgetrennt von Allen ꝛc., z. B. Spr. 7, 27; Hiob 4, 1, 113d; 5, 230b ꝛc. und E–keit = Einsamkeit, Abgeschiedenheit, Krisander Pilg. 57d; 58d. vgl. verrinen 3.

† III. **Einig**, unbest. Fw.: 1) Es schließt sich an „ein," sofern in diesem als unbest. Artikel der Begriff der Zahl zurücktritt und im Allgem. Einzelwesen aus einer Klasse hervorgehoben werden, a) so steht zunächst die Mz.: E–e, wodurch eine freilich unbestimmte, aber doch — mehr oder minder — bestimmbare, und danach also gew. nicht große Anzahl von Einzelwesen bez. wird, vgl. „etliche, ein paar," versch. von „manche" das — vgl. Menge — eine größere Anzahl bezeichnet. Vgl.: Hunde sind wachsame Thiere, — wo, da dies nicht von Einzelnen aus der Gattung, sondern von der Gesammtheit gelten soll, „e–e" nicht stehn könnte. — E–e Hundearten zeichnen sich durch Gelehrigkeit besonders aus, — wo umgek., da Einzelne aus der Gesammtheit herausgehoben werden, „e–e" nicht fehlen könnte. — Er muß, da er auf einem einsamen Gehöft wohnt, sich e–e Hunde (od.: Hunde) halten, — jenachdem der Begriff der dabei zu bestimmenden Zahl mehr oder minder hervorgehoben werden soll. — Freunde im Glück giebt's manche, Freunde in der Noth [allgem., als Gattung] sind selten, zum Glück habe ich deren e–e; E–e von den Gästen (od.: der Gäste) gingen fort, e–e fingen an zu spielen, e–e zu zechen, andre sangen ꝛc. — Der Begriff der geringen Anzahl tritt nam. in der seltnern Verb. mit dem best. Artikel hervor: Die e–en [die paar, die wenigen] Jahre seines Daseins. G. 20, 100 ꝛc. — Bei den s. g. runden Zahlen, nam. bei den Zehnern, mit „und" angeknüpft: Sie möchte e–e und vierzig [Jahr] alt sein. König Jer. 1, 294. E–e und dreißig. Claudius 1, 124; Mir scheint er dreißig und e–e. Wieland N. 1, 211. — Bei dem voraufgehenden e–e bleibt das „und" meist fort; E–e funfzig Schritte davon. Alxinger Doc. 1, Kap. 11; Vor e–en zwanzig Jahren. Gotter N. 2, 36; E–e 40 Seereschauer. Buchholtz Beiträge Sold. Kr. 85, Vor den Jahren einige zwanzig dieses Jahrhunderts. L. 11, 279. Um die Jahre e–e sechzig. 4, 25, wie er denn auch (vgl. etwa) ugw. nach Präp. es uv. läßt: Noch vor einige 30 Jahren. 7, 280; Die Zusätze bestehen in e–e 20 Zeilen. 4, 319 ꝛc. Strengere Grammatiker tadeln diesen ganzen dem Franz. entsprechenden Gebrauch (quelque vingt ans ꝛc.) als Mißdeutungen unterworfen, indem allerdings in der Wendung: E–e hundert (tausend, Millionen ꝛc.) Thaler. — gew. nicht Etwas über hundert ꝛc., sondern mehrere (etwa 2, 3 ꝛc.) hundert gemeint sind. b) danach zunächst bei abstrakten Hw. u. bei Stoffnamen auch in der Ez. — etwas, ein wenig, gering ꝛc., zu bez., daß Etwas vorhanden, aber der Größe, dem Umfang, dem Grad nach ꝛc. nicht bedeutend ist, z. B. vgl.: Nach e–en Tagen, nach e–er Zeit; E–e Schritte davon, in e–er [minder gew.: in einer. Hebel 3, 139] Entfernung, In e–er Höhe. G. 19, 386; Ich habe dir e–e Sachen, — E–es mitzutheilen; Im Säen fiel E–es an den Weg. Es, Matthäi 13, 4 [„Etliches" Luther]; Das gewährt mir e–en Trost, e–e Hoffnung; Das erregt e–en Verdacht; In Sachen von e–em Belang; Wenn er e–s Glück dabei hat; Das thut ihm e–en Schaden; E–es Getreide, Obst; Als uns der Bäcker e–es Brot . . versagte. G. 21, 249; E–e Unredlichkeit, 39, 294; Als die Trunknen zusammen Rath hielten und uns Lehrern wenigstens e–es Wort dabei gönnten. 15, 48, So lange e–e Kraft in mir sein wird. Zinkgref 1, 317, vgl. e–er-maßen ꝛc. — 2) im Allgem. veralt. = irgend (s. d.) ein, in bedingenden oder eine Verneinung enthaltenden Sätzen, z. B.: Daß kein Wind über die Erde bliese, noch über e–en Baum. Offenb. 7, 1; 18, 22; Die Kirche hat nicht Macht, e–en Artikel des Glaubens zu machen ꝛc. Luther 5, 90, Weder gegen ihm noch e–em Menschen 6, 8b; 11b; 83a ꝛc.; Er habe doch mit e–em Wort nicht [mit keinem Wort] versprochen. Zinkgref 1, 314 ꝛc. So noch: Ist nun e–er Mensch seinem Vaterland verpflichtet, so sind es wir. Leibniz Erm. 2; Es vertraut' ein fremder Mann sein Gut ohn' e–en Schein mir an. Lichtwer 38; Darin steht Nichts . . wider den König . . ., noch wider e–en Rathsverwandten. Wieland 1, 172 u. nam. oft bei B.; Es gab nicht Angel noch Drücker | e–en Laut. 1, 54; Nie erhob sich nur e–e Welle in dem Innern. Od. 10, 93; Th. 17, 120; Nicht ohn' e–en Gott. Mosch. 2, 148 ꝛc.

Anm. S. II. — In Bezug auf nachfolgende Fw. herrscht Schwanken zw. starker und schwacher Form: Ist noch einiger gute(r) Wein da; E–es preußisch(es) Geld, Mit e–er fetter (od. fetten) Butter ꝛc.; E–e kühne [selten en] Menschen; so auch E–e Kühne, aber: E–e Kühnen, Rückert Nos. 108a; Die Spitzen e–er großen [oder großer] Nadelnagel. Immermann M. 1, 253 ꝛc.

Einigen ꝛc.: s. Einen.

Einling, m., -(e)s; -e: ein einzelnes Wesen, z. B. im Gegs. zu Zwilling ꝛc. (s. d. u. Illing), ein allein, nicht mit Andern gemeinsam gebornes Kind: Ein Paar Zwillinge müssen als ihr eignes Widerspiel, zusammen einen E., ein Buch zeugen, einen trefflichen Doppelroman. Jp. 26, 114 ꝛc., nam. auch: ein vereinzelt, alleinlebender Mensch: Ein Kind, das nicht eine Schule besucht, bleibt ewig ein E. — Bei einem Kinderspiel mit 3 Steinen bez. E. das Fangen der einzelnen Steine, wie Zweiling das v. je zweien ꝛc.

Eins (s. II. Ein, nam. 1b, g u. h; 2c u. d u. Anm. 1d, wozu hier nur noch Weniges zu fügen ist): 1) als Zahlbez.: Nicht über E. [vgl. Drei, Fünf] zählen können. Weidner 5. In E., Zwei, Drei (s. d.); Nummer E., zur Bez. des Ersten, Vorzüglichsten in seiner Art ꝛc., z. B. Heinse N. 1, 286; Die Uhr schlägt E. ꝛc. — Als weibl. Hw. (vgl. Acht, Drei ꝛc.): Eine römische E.; Das Kind schreibt Einsen, Ein bloßes kleines Einschen. Lichtenberg 4, 375; Er warf 2 Einsen (vgl. Aß) ꝛc., vgl.: Die Pendemate oder Pfundmaß . . in 20 Schillinge oder Einsen und die Einse Land in 12 Pfennige getheilt. Uhlenhut Nachgel. 228, zuw. auch als neutr.: Nullen, treten hinter ein E., | wurden Tausende zählen. Rückert 2, 387, vgl.: Sein E. und Alles ꝛc., nam. auch: Das Einmaleins, eine Zahlentafel, die Produkte der ersten Zahlen nach der Reihe enthaltend (nach dem Anfang 1 mal 1 = 1 benannt): Das kleine E. (bis 10 mal 10); Das große E. (darüber hinaus); Er kann beide Einmaleinse, das große und das kleine; Die ewigen Gesetze des Einmaleins. Lichtenberg 5, 71, Buchstabiert und schwitzt am Einmaleins. B. 4, 141 ꝛc. — 2) elliptisch, s. Ein II. 2c. — Zu den dort angeführten Bsp. fügen wir hier solche, wo das Fehl. Zahlw. ganz allgem. = ein Mal steht: Jetzo faßt uns Eines [gleichsam: ein Zechen, ein Trinkgelage ꝛc.] zechen. Schefer 147, gew.: Eins, z. B.: Lassen Sie uns E. plaudern. G. 9, 369; E. klugschwatzen. Kühne Freim. 103; Ich . . knirsch E. mit den Zähnen. L. 12, 508; Hast dich . . . wieder E. herumgeschlagen? Müller 1, 15; Krummacher hat . . E. über Stolberg und Voß . . hergefabelt. Voß Br. 97 ꝛc. — Daran schließt sich: Gehe noch e. [einmal] hin. Hos. 3, 1; Potz tausend noch e.! Prus Wach. 28 ꝛc.; ferner: Noch e. so [noch einmal so, doppelt], mit folgendem Ew. od. Adv., z. B.: Der lebt er noch e. so lange. Sir. 26, 11; 12, 6; Küsse sie noch e. so schön. Hermann F. 96; Lächelte noch e. so freundlich. Immermann M. 1, 136; Junkel G. 60; B. 4, 43; Ist der Trunk noch e. so erquickend. Meth. 1, 23; W. 20, 148 ꝛc. (vgl.: Wär auch dies Buch noch einst so schön. Brockes 9, 556; 362; Noch einest so weit. Scheidenreißer 39b); ferner zeitlich = einmal, einst (s. d.): Eins Nachts ging ich. Hebel 2, 373, so auch z. B. dermaleins. Sir. 6, 3; Matth. 5, 25; L. 7, 81 ꝛc.; ferner: Wenn wir auf E. [auf einmal] seine Personen nicht bloß sprechen sehen, sondern auch hören. 6, 448 ꝛc., gew.: Mit E. = mit einem Mal, d. h. plötzlich oder auch: nicht in verschiedenen Malen, sondern zugleich: So wissen wir mit E., wovon er redet. 490; Gott gebe, daß Sie das Unglück, welches Sie auf dieser Reise nun einmal haben sollen, . . alles mit E. überstanden haben. 12, 349; Mit E. zerreißt die Luft der grause Donner. Schlegel Haml. 2, 2; Prus Wach. 55; Uhland 363 ꝛc. Seltner: Dann laßt . . uns . . All mit Einem ein Pistol abfeuern. Lenz 2, 253. — Zuw. auch: Nicht e. = nicht einmal (vgl.: Es ist die Spur nicht einst vorhanden. Brockes 9, 413; Nicht bis morgen einst. 580, so auch bei Hippel, s. Wackernagel 3, 2, 735 Z. 38) ꝛc. — Zssgg.: Un-: s. Ein II 1c u. h.

Einsam, a. (-keit, f.; -en): 1) von lebenden Wesen: ohne Gefährten, von seines Gleichen entfernt, allein (s. d.), insofern das Alleinsein gefühlt und empfunden wird, meist als Mangel, Leere, Gefühl der Verlassenheit ꝛc.: Ich wohne allein in diesem Hause, aber nicht e., da ich mit meinen Nachbaren fortwährend in Berührung bin; Ich bin e. und elend. Ps. 25, 16; Ich wache und bin wie ein e–er Vogel auf dem Dache. 102, 8; Errette meine Seele vom Schwert, meine E–e [die e–e, sich verlassen fühlende Seele] von den Hunden. 22, 21 (so auch Mendelssohn); Ein Gott, der den E–n [Kinderlosen und darum sich verlassen Fühlenden] das Haus voll Kinder giebt. 68, 7 („Der E–en das Haus besetzt." Mendelssohn). Jes. 49, 21; 54, 1; E. in der volksbewegten Öde. Eichendorf Phil. 40; Wer sich der E–keit ergiebt, | ach, der ist bald allein ... Laßt mich meiner Qual! | und, kann ich nur einmal | recht e. sein, | kann bin ich nicht allein ꝛc. G. 1, 131; Weh Dem, der fern von Eltern und Geschwistern | ein e. Leben führt. 13, 3; Hier sieben heilig E–e zum Himmel. 340, Armselig steht er und e. Platen 4, 99 ꝛc. — Mundartl. und veralt.: auch zuw. = einzeln, allein: Und ist kein E–er in seinen Gezelten. Jes. 14, 31 [sondern überall eine große Menge]; Sie ist, lebt e. [unverheirathet] ꝛc. — 2) übertr. auf Ort und Zeit, in der man von der lebendig sich tummelnden, rauschenden u. lärmenden Menge entfernt ist, theils also = wüste, öde, verlassen, theils aber auch = stille, ruhig, die Gedanken durch Nichts abziehend ꝛc. und dann auch von lebenden Wesen: in der Einsamkeit weilend, sie suchend, liebend ꝛc.: Die Nacht müsse e. sein und kein Jauchzen darinne sein. Hiob 3, 7; Der Heuchler Versammlung wird e. sein. 15, 34; Die feste Stadt muß e. werden . . wie eine Wüste. Jes. 27, 10. 32, 14; Nun sucht er, ein bleicher, hohlwangiger „Werther" | in Wäldern und Feldern die e–sten Örter. B. 66b; „E–keiten" in 6 Gesängen. Dir. schauervolle Nacht der heil'gen E. Creuzer 2, 3 ff.; 173; Eine Stelle suchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wust und e. wäre; | da fand er denn mein edes Herz. G. 4, 36; Durch e–es Gebüsch, | durch stille Thäler fortzuwandern. 13, 131; Durch Graus und Weg' und Welle | der E–keiten. 12, 82; Kein Mensch war auf dem Platze zu sehen und die wunder-

lichſte Gruppe fand ſich in dieſer E-keit allein. 16, 269; Singet nicht in Trauertönen | von der E-keit der Nacht. 1, 132; Warum .. aber .. dieſe e-ſte aller Neigungen? „Eben ... weil ſie einſiedleriſch iſt.“ 19, 34; Dieſe oft e-e Bewegung [des Schrittſchuhlaufenden]. 22, 92; Ich flieh den gelben Menſchenneid, | ich flieh in die grune Wald-E-keit. Heine Rom. 119; Da dein eigen Schickſal dich in Geiſtes-E-keit, wie Waſſerfluth auf Bergesgipfel trieb. Hölderlin H. 2, 100. Wenn zwei Geliebte miteinander weilen, | ſie E-keit von andern Menſchen trennet; | denn E-keit man es in Wahrheit nennet, | wenn Zwei in ein Gefühl ſich ſelig theilen. Whumboldt 1, 401; Die berg- und waldichten E-keiten. Kapper Chr. 2, 153; Ich bin hier nicht e., ſondern nullſam. Nürnberger Am. 349. In des Thurmes finſtern E-keiten. Lenau 1. 236; Berges-E-keit. 2, 6; E. wandelt dein Freund. Matthiſon 69; Da ſteh ich in fürchterlicher E-keit verſtoßen. Sch. 284b ꝛc.

Anm. Luther 6, 276a: Warum Einſamheit zu fliehen; b: E-keit. Im alterthümelnden Chronikenſtil: Wohnet e-lich .. im Wald. Hörtnich (Matthiſon A. 9, 49).

Ver-einſamen, tr.: einſam machen, refl. u. intr. (ſein): einſam werden: Vereinſamt und verwahrloſt. Dronet 3, 349; Die Wohnſtätten .. fullten ſich, um bald wieder zu ver-e. Kapper Chr. 1, 5; Des Gehörs Verluſt vereinſamt [den Menſchen]. Al. Od. 2, 102; Es vereinſamt den Menſchen. Das iſt der Fluch des Unglucks. Kühne Char. 1, 52. Ganz nun vereinſamt | faß ſie von Leichen umringt. V. Dr. 1, 333; Daß ſie mich Frevler nicht durch [ihren] Tod vereinſame. 2, 58; So vereinſamte ſich fruh mein Geiſt. Klopſtock 1, 104. Dazu z. B.: Wieder in ſeine trübe Verlaſſenheit und Vereinſamung hinausgeſtoßen. Auerbach D. 1, 517; Gutzkow 2. 2, 254; Herrig 14, 78; Kühne Char. 1, 33; Bieder Weim. 313; 325 u. o.

Einſer, m., -s; ww.: Einer II. 2.

Einſt, adv.: urſpr., wie „eins“ (ſ. d.) allgm. — einmal, heute aber auf die rein zeitliche Bed. beſchränkt, im Gegſ. des „Jetzt“, in einer unbeſtimmten Zeit, ſowohl von der Vergangenheit, als von der Zukunft, wie aus dem Zuſammenhang, nam. aus dem Tempus des dabeiſtehenden Zw. erhellt: Es lebte e. ein König ꝛc.; E. wird kommen der Tag. V. Il. 6, 448. U. nächſtens — kunftig — e. vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gereicht. Chamiſſo 3, 231. Platen 2, 292 ꝛc. — Sollten wir e. .... ſollten wir und die Deutſchen einmal .. gegen Frankreich fechten. Sch. 992a; Wenn du nun e. einmal vor ihm hintratteſt. Gutzkow R. 9, 154, E. einmal [von der Vergangenheit]. Dingelſtedt Heyſt. 2, 33 ꝛc. — Auch als fächl. Hw.: Trauernd das glänzende E. [die Vergangenheit] mit dem jammervollen Jetzt zu vergleichen. Heimer geA. 299; Stolbe Par. 1, 259. Für das jetzige Entbehren | ſoll das triſte E. [die Zukunft] mich tröſten ꝛc.

Anm. Nbſ.: Einſten, z. B.: Einſt — ſo hör' ich das Orakel ſprechen — | einſten haſcht Saturn die Braut. Sch. 2b; Wenn er einſten zum Manne gereift. 2a. Als e. Phobus .. ſeinen Abſchied nahm. Hagedorn 2, 131 ꝛc. — Einſtens, gw. von der Vergangenheit: Die Lande, die gläubig einſtens ihr durchirrt. Heiligrath 1, 172; Sagte er einſtens. G. 22, 136. Einſtens ſprang die Welt .. aus Felſenſtucken. Sch. 10a ꝛc. — Veralt. Bed. und Formen, ſ. Eins 2 und z. B.: Merket doch einſt [endlich einmal]. Hiob 19, 6. So ſprich es noch einest [noch einmal, zum zweiten Mal]. Luther 6, 502b; Wenn er einſt od. zwei [mal] vermahnt iſt. 8, 174a. Er wird einest mit ihnen reden. 316b; 6, 327a; Wenn das einſt, andreſt dreſſet [1, 2, 3mal] gehort wurde. Zwingli 2, 16; Einſt [einmal] müſſe man es vernehmen. Gotthelf G. 151; 310; Spricht, ſtatt ihnen Lohn und Eſſen zu geben, von Einſt und vom Verſchreiben. 175; Sch. 98. Stalder 1, 341 ꝛc. — S. auch Eins-, einſtmals.

Zſſtzg.: Der-: 1) künftig: Da wir Söhne haben, die in unſern Stellen d. folgen ſollen. G. 40, 346; Alles .. ſollte d. ihm gehören. 13, 231; Von meines Vaters, meines Königs Hand | muſſt' ich d. den Bräutigam erwarten. 318. V. Od. 4, 563 ꝛc. — 2) von der Vergangenheit: Meiſter entwarfen d. zum ſchönſten Gebäude der Welt mich. | Stummern erlag nachmals .. der Koloß. Platen 2, 280; 233 ꝛc. — D-en. Stilling 2, 54; D-ens. Crün 207. — Dermal-: gw. von der Zukunft. Haller 161, Sch. 1388, 2544; Cron Nov. 7, 178; Nbſ.: Dermaleins, ſ. Eins 2. — Unter-: (mundartl.): unterdeſſen, inzwiſchen. — Vor-: von der Vergangenheit, vormals: Die Wohlgeſtalt, die mich ver-e. entzuckte. G. 12, 79 ꝛc. u. ö. m.

Einſtig, a.: was einſt war, einſt ſein wird (vgl. geſtrig, heutig ꝛc.), z. B.: Die holde Tochter | unſres e-en [vormaligen] Königs. Platen 4, 289. Nie bange vor e-er [künftiger] Trennung. 34 ꝛc. So auch: Der-: Seine d-en [künftigen] Erben. Bohlmann Dän. 2, 55; Ein Schritt zum d-en Parnaß. Gutzkow Bl. 1, 380 ꝛc. — Dermals-. — Vor- ꝛc.

Einſt: ſ. Ein II. 1a und Erſt.

Einzel(n), a.: was für ſich allein iſt, od. genommen (betrachtet) wird; von Andern getrennt und abgeſondert, nicht damit in Verbindung und Zuſammenhang ſtehnd, nicht zu einer Gemeinſchaft, Geſammtheit gehörig, oder zu einem Ganzen verbunden; nicht auf das Ganze, ſondern nur auf Theile deſſelben, auf Beſondres bezüglich; hier und da, zerſtreut vorkommend ꝛc.: Es ſoll kein einzeler Zeuge wider Jemand auftreten. 5. Moſ. 19, 15. Es iſt ein E-er und nicht ſelbander ... Wenn Zwei bei einander liegen, wärmen ſie ſich, wie kann ein E-er warm werden? Pred. 4, 9 ff.; Ich bin unfruchtbar, e-en. vertrieben. Jeſ. 49, 21; E. nach einander will ich ſie vor dir herausſtoßen. 2. Moſ. 23, 30; Der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sachen wieder in die Richte ſchiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Ich bin ein e-ner [unverheiratheter] Mann. Freitag Soll 2, 356 (Mera's Br. 2, 94); Hab' ich die Barſchaft gerettet und meinen Körper, ſo hab' ich | Alles gerettet, der e-ne Mann entkleidet am leichſten. G. 5, 17, Kennten e-n [nicht bloß im Großen und Ganzen, ſondern im Beſondern] erfahren, wie bitter die ſchmerzliche Flucht ſei. 8; E-n oder auch geſchaart. 10, 240; Die Männer denken mehr auf das E-ne .... die Weiber .. mehr auf Das, was im Leben zuſammenhängt. 15, 7. Im Ganzen können wir Vieles auforſern, aber uns im E-nen herzugeben ꝛc. 15; Wie e-n die brauchbaren Leute gefärt ſind. Merck 1, 344. Es giebt nichts E-nes in der Sprache, jedes Element kundigt ſich nur als Theil eines Ganzen an. Whumboldt 3, 252; Alle e-n und ungepaart. Immermann M. 1, 377; „Nicht das Ganze .... aber wohl dieſen und jenen Theil.“ Gut, doch welches ſind denn dieſe e-n Theile? L. 8, 420; 12, 261; Im E-n. 3, 379; Nicht auf die Geſellſchaft wälze du | allzuleicht des E-nen Verbrechen ... Seiner Schuld iſt jeder Einzle ſchuldig. Meißner 13; Jedes einzle Lob .. verliert ſich in des Herrſchers Ehre. Uhland 1, 158; „Wir könnten Viel, wenn wir zuſammen ſtänden.“ | Beim Schiffbruch hilft der E-ne ſich leichter. Sch. 521b. Sträubte jedes einzle Haar empor. Schlegel Haml. 1, 5; Verſtorben e-n allesamt. Walden Pſ. 78, 14 [Alle, Jeder für ſich, zerſtreut]; So e-n und ſo jung | du hier mich ſiehſt. — was du bereits erfahren, | verkundet laut genug, daß Einer mit mir iſt, | der mehr vermag. W. 20, 127; Ein einzler Biedermann wird immer noch geſehen. 168. E-ne Schillinge (im Gegſ. z. B. zu den Marktſtücken); Die e-nen Umſtände (das Detail) ꝛc. — E. — alleinſtehnd, grenzt zuw. nahe an betontes „ein, einzig“ (ſ. d.), z. B.: Unſere Aufmerkſamkeit, welche dieſe letzte ſchreckliche Nacht ganz fordre, durch das Unglück eines e-n Burgers [im Gegſ. zum geſammten Troja] nicht zu zerſtreuen. L. 6, 418; Luther 6, 232b; Um einen e-n Mann welch ein Weltenbrand! Rückert Noſt. 84a; Ich ſchwör' auf keinen e-n Mann, | denn Einer bin auch ich. Uhland 119; Wofern euch [vereinten Freiern] .. behaglicher ſcheint .. des e-en Manns Erbgut .. zu verpraſſen. V. Od. 1, 378; Stehend dem e-en Mann als e-er Th. 22, 65 ꝛc. Seltner: Sie werden lange unübertroffen bleiben und e. in der Welt ſein. Henſe A. 1, 27; Zumal wann einzeler Troſt [das einzige Kind] dem Vater wird entriſſen. Mühlpforth 2, 37 ꝛc. od. — bloß, nur: Dienete 7 Jahre und dauchten ihm, als wären es e-e Tage [nur Tage, nicht Jahre]. 1. Moſ. 29, 20; In eitel Luſt und Pracht | 2 volle Jahre wie e-ne Tage verbracht. Wieland; Wenn nicht mehr dann die e-e Schrift [nicht mehr als nur die Schrift] .. gelten ſollte. Fiſchart B. 278a ꝛc. — Dazu: Einzel(n)heit, f.: en; ſelten: das Einzeln-ſein, qw.: etwas Einzles, Beſonders, oft ein einzler Umſtand (Detail): Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil ſich Alles in Einzelheiten auflöſt. Auerbach Sch. 23; Das Stück in allen Einzelheiten nacherſchaffen. Benzel 151; Dieſem Meiſter höchſtens nur Einzelnheiten abſehen. Carmann G. 2, 135; Ein Volk .... im Innerſten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt. G. 25, 15, Die .. Gegend war zu beſcheidenen Anlagen und eigentlich ländlichen Einzelnheiten höchſt geeignet. 18, 109; Ein ganzer, großer Eindruck .., weil er aus tauſend harmonierenden Einzelnheiten beſtand. 21, 8; Die Sprache, wodurch man die Einzelnheiten eines gewiſſen Kreiſes bezeichnen will. 37, 247; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein ſehr unangenehmes Ganze bildeten. Heine Verm. 1, 22; Vortreffliche Einzelnheiten. Sal. 1, 50 ꝛc.

Anm. Aus ahd. einaz entſtand (wie durch die Silbe „ig“: einig, ſ. d.) der adverb. Dat. der Mz.: einazem, daraus mhd. einzen, einzel, wovon wieder im adverb. Dat. der Mz. einzelen (ſ. o. Jeſ. 49, 21). Danach erklärt ſich das häufige e-n auch als Ew. (doch als Bſtw. meiſt Einzel-, z. B. E.-Bach. Auerbach Leb. 2, 193; -Beitrag. 3, 354; -Ereignis. 2, 52; -Muſterung. 40; -Geſpräch. 3, 212; -Weſen ꝛc. vgl. Alber n. ſchuſter n. duſter (n) ꝛc. — Veralt. Die entzelen Meſſen oder Privatmeſſen. Luther 6, 458a ꝛc. — Im Plattd. entſpricht: Enkel(t) z. B. in den Blechhammern von einfachen Blechen; in Hamburg: Enkelte Schillinge, im Gegſ. der Marktſtücke (ſ. Brem. Wörterb. 1, 308) ꝛc. — Eine Steigrung kommt dem Begriff nach nur ſelten vor, z. B. In das E-ſte [genaueſte Detail] einer Sache eingehn; Syntheticher Fortgang von den einzelnſten Theilen zum Ganzen. Raumer Pär. 3, 1, 81 ꝛc.

Ver-einzeln, tr.: 1) etwas Größeres, Ganzes in einzelnen Stücken verkaufen: Waaren (Fichte 8, 240); eine Bucher-, Gemäldeſammlung, ein Landgut ver-e.; Dort geſchieht der wechſelſeitige Austauſch der Waaren im Großen, aller übrige Abſatz iſt nur Vereinzelung. Herren Jb. 1, 684. — 2) allgemein = iſolieren (ſ. d.), abſondern, trennen: Durch die Ferne erſcheint das Vereinzelte als großes Ganzes und Einheitliches. Auerbach Schr. 22; Seinem humanen Gefühl iſt es gleich unmöglich, die rohe Thierheit und die Intelligenz zu ver-e. Sch. 1109b ꝛc., bei Campe auch: Einen Doppellauter ver-e., ſeine beiden Laute in der Ausſprache trennen. — 3) zuweilen = individualiſieren (ſ. d.): Beide werden in ſie, als ob ſie die ganze Chriſtenheit wären, gleichſam vereinzelt und für Jeden ſehr treffend vereinzelt. H. K. 7, 208.

Einzig: ſ. Einig II. u. Einzeln, verſtärktes „ein“, nur einmal vorhanden, daher auch = ausgezeichnet, dem nichts Andres gleichkommt, vorzüglich ꝛc.: Er, den du denkſt, | an dem dein Herz ſo e. hängt. Forkel Sal. 76; Des Mannes, .. der mir e. [ausgezeichnet] edel ſeine Hulfe beut. G. 13, 341; Ein e. ahnungsvolles Wort. 342; Der ein E-es an der Beſchwerung verſteht. 39, 17; Der e-en [einzig, nur der] Natur getreu. Jacobi 1, 4; Iſt e. [ausgezeichnet] ſchön. Kohl Engl. 3, 41; Irland iſt für Ruinen ein e-es [unvergleichliches] Land. Irl. 1, 87; In der Sache meines e-en Halſes. L. 10, ...; Die e-e [nur die] Vernunft war Richterin. Lichtwer 180; Ein ſo e-s [ein einziges ſolches] Lied. Müller 1, 253; Der e. Eine bild' ich. Platen 2, 4; Daran .. ein und e. ſchuld. Rückert 2, 320. Hoch ſchläget in tauſend | Bruſten, von einem Gefühl gindend, ein e-es Herz. Sch. 75b; [Davon] kann die Geſchichte ſchwerlich mehr als noch ein e-es Beiſpiel aufweiſen. 860a ꝛc.

Noch verſtärkt: Wo es ſchaurig nachtet, all-e-e Leuchte. Pfizer 93; Nicht Begleiter, noch Gefährten hatt' ich; | Gott all-e. und ich ſelbſt war mir. Talvj 2, 148; Noch einem ein-e-en Kuß. Brüder Tock. 85; Iſaak, der ein-e-e. Hippel 4, 127; Das welt-e-e Schönheitsgeſchmeid. Rückert Mal. 199 ꝛc., oder auch im Superl.: Die e-ſte [durchaus unvergleichliche] Geſtalt. G. 12, 130; Durchgrüble nicht das e-ſte Geſchick. 200; Am vorzuglichſten und e-ſten. 15, 221. E-ſter, e-ſtes Mädchen. — und ich kenne ihrer viele. Stolb. 96; Rank Arm. 71 ꝛc. — Seltner der Kompar.: Noch e er, ausſchließender gerührt von dem Wahren als ehemals. G. 31, 22; Glycera, die in ihrer Art noch e er iſt. W. 21, 34. und ſcherzh.: Er iſt dein e-er Sohn, aber mir — mir iſt er noch viel e-er. L. 3, 36 —: Außer jener [Promenade] .. giebt es noch eine, die noch e-er [ausgezeichneter, ſonderbarer] iſt. Kohl Engl. 1, 103. — Dazu: Man kann von ſeinem Gipfel aus — und dies iſt eben ſeine Einzigkeit — alle vier Inſelkönigreiche auf einmal erblicken. 1, 228; Der abſoluten Einzigkeit Gottes. Schelling 2, 2, 24; 86; Schubert G. 2, 255 ꝛc.

Anm. S. Einzeln, ſtatt deſſen es auch gebraucht wurde, z. B.: E-e Bücher. Schadenreifer Va; Brachte ſie alſo e.

Digitized by Google

alle nach einander entzwei. Zinkgref 1, 301. Oppendorf 92 ꝛc., sogar noch: Gegen Mittag kam er an ein e-es Wirthshaus. Zinkg 4, 70.

Eis popeio: s. Eia.

I. Eis, n., uv.; uv.: Muſ., das um einen halben Ton erhöhte e (s. Kreuz).

II. Eis, Eiß: s. Eiter Anm.

III. Eis, n. -es; 0: 1) gefrornes Waſſer: Es hat die Nacht E. gefroren (S. 23, 107); Der See iſt mit E. belegt, bedeckt; Das E. hält, trägt; Auf dem E. laufen (s. Schrittſchuh), ſtechen (s. Wuhne); Das E. kracht, birſt, bricht, ſchmilzt, geht auf; Der Fluß geht mit E. Sch. 869b, treibt E. Fruitgraeth Garb. 43 (s. Eisgang) ꝛc.; Unterwärts erſchallt mit Donnerskrachen | das E., daß Schelle ſich auf Schelle ballt. Chamiſſo 4, 119; Vom Eiſe befreit ſind Strom und Bäche | ... Der alte Winter .. ſendet .. nur | ohnmächtige Schauer körnigen Eiſes | in Streifen über die grunende Flur. S. 11, 39; Einen herrlichen Sonnentag ſo auf dem Eiſe zu verbringen ꝛc. 22, 91; 1, 18, Unerfahrene Läufer tönen darüber! | Huf und Laſt gingen noch nicht übers Eis, | Netze noch nicht unter ihm fort. Kl. Od. 1, 209 ꝛc. — a) in ſprichw. Redensart: Zu Pfingſten auf dem E. [auf den Nimmermehrstag, s. Sätze 2, 202; Uhland V. 632]; Einen aufs E. führen wollen [wo man unſicher geht und leicht fällt, ihm verfängliche Fragen vorlegen, s. Glatt-E. ꝛc. Hebel 3, 264]; ähnl.: Ulrich fühlte das E. unter ſich kniſtern und wanken [daß er nicht auf ſichrem Boden ſtände]. Prus Muſ. 3, 100; Dieweil der gröſte Theil dieſer Bücher .. verdorben und „under ein Is gangen" [untergegangen]. Oppendorf 2; Das E. brechen [inſofern es die Schiffahrt hemmt, Bahn brechen, mit dem Fortſchaffen von Hinderniſſen den Anfang machen, z. B.: Gutzkow R. 7, 225; L. 11, 360; W. 19, 321 u. ö.] ꝛc. — b) oft bildlich, z. B.: Doch ſcheint der Kläger E. [unempfindlich kalt] für das beträngte Weib und Flamme für den Todten. Alxinger D. 136; Was bricht da das E. dieſes ewig kalten Verſtandes? Gutzkow R. 9, 461; Da ſchmelz das harte E. des Stolzes. Grimm M. 11; Gluth ſind wir gegen uns und gegen Brüder E. Schwer 251; Bei Denen war eitel Feuer der Liebe, bei uns eitel E. der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; Was kehrt in E. die Flamme der Begeiſtrung? Prus Wech. 5; Du [Greis] ſtarreſt in des Winters Eiſe | und ſchmähest auf den goldnen Mai [der Jugend]. Sch. 11b; 12a; Die heiße Rach' im Herzen ballt ſich plötzlich ihm zu E. Schwab 190; Sie ſollte warm für ihn .. und kalt wie E. für jeden Andern bleiben. W. 20, 152 ꝛc. — 2) andre durch Kälte feſtgewordne Flüſſigkeiten, namentl. das von den Konditoren künſtlich bereitete E. oder Gefrorne, wovon es ſehr verſchiedne Arten giebt, z. B.: Ananas-, Himbeer-, Krême-, Vanillen-E. ꝛc.

Anm. Abd., mhd. und plattd. is, vielleicht eines Stamms mit Eiſen; nach Einigen als das Glänzende (vgl. lat. glacies, Eis und Glas ꝛc.).

Zſſtzg. vielfach, vgl. Schmeller 1, 119, u. f. 2, ferner z. B.: Alpen-: Ein Blick ſo kalt wie A. W. 20, 114 ꝛc. — Bär-: nacktes, nicht von Schnee überdecktes Eis. — Blut-: gefrornes Blut. Fruitgraeth Pol. 2, 18; verſch. — Blutgeſchwür, ſ. Eiter, Anm. — Firn-: Gletſcher-E. — Fräuen-: Gips .. kryſtalliſiert, wo er dann vollkommene Durchſichtigkeit und Farbloſigkeit mit einer ausgezeichnet ſpathigen Struktur verbindet und ſich in einer Richtung zu den feinſten Blättchen ſpalten läßt, ſpathiger Gips, z. (glacies Mariae). Kormerſch 2, 211; G. 23, 128 ꝛc. — Fürchen-: von Nachtfröſten, in den Ackerfurchen. — Glätt-: dünne glatte Eisrinde auf dem Erdboden, dem Steinpflaſter ꝛc., vom Regen ꝛc. gebildet, der im Augenblick des Herabfallens auf dem kalten Erdboden gefriert ꝛc. und übertr.: Es fällt G. Lafy 2, 40. Gefröber des Schnees, gleich luftigem Reife. | fiel anfrierend herab und umzog die Schilde mit G. P. Od. 14, 477; Trugvoller wie G. Ov. 2, 321. Er iſt noch Schalk genug, um ſeine Beſucher aufs G. [1a] zu führen und ſie innerlich auszulachen, wenn er ſie krauchein ſieht. Kratz Var. 323, ſ. Rath. 3, 4; Ein Grundſatz, der ſchon manchem chriſtlichen Mann übers G. geholfen hat. Vogt Oc. 1, 323, Ich kann über dieſes G. nicht ſchnell genug hinwegkommen. W. 21, 36 ꝛc. — Glätſcher-: Roſenſchaaren, umblühend G. Grün Schutt 24 ꝛc., ſ. Firne; Gletſcher; Waſſer-E. — Gründ-: Falſch iſt das alte ſehr gemeine Vorurtheil, daß das Eis in den Flüſſen auf dem Grunde entſtehe und erſt in der Folge unter der Geſtalt der großen Schollen, die man G. nennt, in die Höhe kommt. Gehler 1, 676; Der Fluß geht mit G. oder Treib-Eis; übertr.: Die gelehrten und weiſen Herren haben G. im Leibe, ſie fürchten ſich. Klenke Parn. 1, 240, Auf was vor [für] G. will nun wohl Hiempſal bauen? Lohenſtein Soph. 5. — Höch-: in Gebirgsländern, in den Alpen: Das glatte und kompakte H. Tſchudi Th. 474; Zuſammenlaufende Gewäſſer, die am Abend zu ſog. H. werden, dies ſteht indeß iſoliert für ſich auf der Eisdecke, iſt dichtes Waſſereis und unterſcheidet ſich in jeder Hinſicht vom Gletſchereiſe. 477. — Kees-: Gletſcher-E. Krünitz 10, 186. — Ober-: im Gegſ. des ſogen. Grundeiſes; aber auch das Eis vom obern Theil des Fluſſes im Gegſ. der Mündung, ſo z. B. Kohl Südtr. 1, 10. — Päck-: Steuerten .. mitten durch große Strecken gebrochnen Eiſes, welches die Nordfahrer P. nennen. Forſter R. 1, 76a ꝛc. — Schnee-: ſchneebedecktes Eis: Schnee auf dem Lande ſchimmert am Horizont tiefgelb, neues Sch. grau, Packeis weiß ꝛc. Körner Sch. 3, 314. — Sturm-: vom Sturm fortgetriebnes Eis. Tſchudi Th. 630 ꝛc. — Treib-, Trieb-: auf dem Waſſer treibendes, ſchwimmendes Eis, ſ. Grund-E.; namentl. von den Eisfeldern der Polarmeere abgelöſtes, in die gemäßigtern Zonen hinabtreibendes Eis. Forſter R. 1, 70 ꝛc. — Wäſſer-: Von dem gewöhnlichen W-e unterſcheidet ſich die Struktur des Gletſchereiſes. Tſchudi Th. 482; 475, ſ. Gletſcher. — Wind-: ſ. Sturm-E. Stadde Hann. 5. — Winter-: im Gegſ. des Firns — ſ. d. Klumpf 605b. — Zucker-: Eisſpiegel, Art glänzender Zuckerguß auf Gebäck. Krünitz 10, 539 u. ä. m.

I. Eiſen: 1) tr.: zu Eis machen, erſtarren laſſen: Das eiſt mir mein beißeſtes Herzblut. Kolegarten; Ein Glas des geeiſten Champagners. Lewald Reiſ. 1, 104, vgl. 2. — 2) intr. (ſein): zu Eis werden: Abgeſchnitten | dorrt meine Rebe, | eiſt mein Saft. Kolegarten; Wo ſich die ſchwere Maſſe auf der glatten geeiſten Unterlage nicht mehr zu halten vermag. Körner Sch. 3, 308; Da der Wein eigentlich nicht eiſet. P. Georg 209 ꝛc., auch unpers.: es friert, wird Eis; Wenn's draußen ſtürmt und eiſt und ſchneit. Uhland (Wackernagel 2, 1233 Z. 2). — 3) tr.: = aufe., das Eis aufhauen ꝛc. — So auch bei den Fiſchern: auf dem Eis oder vielmehr in den Wuhnen fiſchen.

Zſſtzg., vgl. die von Eiſen III., z. B.: Auf-: tr.: das Eis, das dadurch bedeckte und gehemmte öffnen, frei machen. Zink 1, 699; Aufgeeiſte Waſſermühlen. Goltz 3, 439; Wenn unſere Korreſpondenz ſich wieder aufeiſet. G. Zeit. 3, 68 ꝛc. — Aus-: tr.: los-e., etwas Eingefrornes frei, losmachen; auch übertr.: Einen, ſich a., aus einer ſchlimmen Lage herausziehn. Matthäus Sar. 105b. — Be-: tr.: Der Wind beeiſt das Land. Opitz, zumeiſt im Part.: Der beeiſete Winter. P. Od. 1, 67; Auf dem beeiſten Zacken. Sch. 40b; 59b. G. 1, 255; 6, 98; Humboldt Anſ. 2, 3; Nach dem Grade ihrer Beeiſung oder Beſchneiung. Kohl Alp. 1, 194 ꝛc. Verſch. ſ. Eiſen III. Zſſtzg. — Ein-: tr.: in Eis einſchließen: Wenn irgend eine Bucht am Pol | mich [Schiff] eineiſt mit gewaltigen Schollen. Fruitgraeth 1, 222 ꝛc. — Ent-: tr.: vom Eis befreien: Ein Bach, den nun der Lenz enteiſt. Alxinger D. 334; Die enteiſte Flur. Hölty 94; P. 4, 44 ꝛc., zuweilen auch: Zeder Geiſteskunken, | ob ihn der Eskimo dem Pol enteiſte [ihn dem beeiſten Pol entlockte]. Klopſtock 95 ꝛc. — Er-: intr. [2]. — Glätt-: Es hat geglatteiſt, iſt Glatteis (ſ. d.) gefallen; Bei dem innen brennenden, außen g-den Hofmann. Pp. 2, 60. — Auch: Der kahle und beglatteiſte Abhang. Kohl Alp. 1, 186; Das Be-g. der Flügel [bei der Trappe in der Steppe]. Sdtr. 2, 145 ꝛc. — Löſ-: ſ. Aus-e., oft übertr.: von Einem, der Etwas feſthält, es nicht leicht hergiebt, es losmachen, frei bekommen, erhalten: Durch eindringliche Eingaben eiſte ich ſpäter 200 Thaler los. Dietterweg 1, 59; Dreyſen P. 1, 177 ꝛc. — Über-: tr.: mit Eis überdecken, beeiſen: Der Tannenbaum .. blank übereiſt. Fruitgraeth Pol. 2, 53; Kalt ſein Herz zu u. Kit (Matthiſſon A. 1, 109), In Quedecks übereiſten Wäldern. Jeanne Gr. 78 ꝛc. — I. Um-: tr.: mit Eis umgeben: Nie .. erglüht es neu, was ſie [die Welt] mir kalt umeiſte. Klopſtock 132; Komm, daß nicht Winter mich umeiſet. Rückert (Wackernagel 2, 1566). — II. Um- (ſelten): zu Eis umwandeln. — Ver-: intr.: zu Eis werden, ſeltner tr. dazu machen: Der vereiſte Schnee. Kohl Alp. 3, 21, Schnee .., der im Frühling ſchmilzt und vereiſt. Tſchudi Th. 468; Die Bäche vere.. die Waſſerfälle erſtarren. 24, Weltperiode allgemeiner Vereiſung. 471, Ins Mutterherz ... das erſtarrend, halb vereiſt, | noch des Kindes Liebe preiſt. Reichard 397 ꝛc. — Zu-: intr.: zufrieren: Die zugeeiſte Oder. Waldau Nat. 2, 205 ꝛc.

II. Eiſen, n., -s; uv.; Eiſchen, lein; -: 1) ein unedles Metall, von der weiteſten Verbreitung und zu den mannigfaltigſten Zwecken benutzt, wozu es durch ſeine Schweißbarkeit, wie auch durch die Leichtigkeit ſich empfiehlt, womit es durch Schmieden und Gießen ſich beliebig formen läßt und womit es — nam. durch einen größern oder geringern Zuſatz von Kohle (ſ. Zſſtzg. und Stahl) — ſeine Eigenſchaft, z. B. ſeine Härte, verſchiedenartig umwandeln kann: Dem Phyſiker bietet das E. die intereſſanten und wichtigen Erſcheinungen des Magnetismus ꝛc. Karmarſch 1, 564 ff.; Mitſcherlich 2, 2, 16 ff.; Es ſchmiedet Einer das E. in der Zangen, arbeitet in der Gluth und bereitet es mit Hammern. Jeſ. 44, 12; Wie das E. immer wieder roſtet. Ez. 12, 10 ꝛc.; Feſt, hart wie E.; Noth bricht E. [auch das Härteſte, Sprchw.]; Sein Fleiſch fühlt ſich wie E. an, Claudius, Sein Rath war Gold, ſein Arm war E. Alxinger D. 250 ꝛc. — Ich durft für meine Kinder ein glühiges E. tragen [die Feuerprobe beſtehn]. Auerbach D. 4, 157; Eine Lehre, über die ich wie über glühendes E. eile. S. 14, 246 [raſch, um ſich nicht zu verbrennen]; Er iſt ein guter Wirth, er läßt Nichts liegen als glühend E. und Mühlenſteine (ſprchw. = er ſtiehlt). — Man muß das E. ſchmieden, weil (ſolang) es warm iſt ꝛc. [den rechten Augenblick benutzen], z. B. G. 8, 151; Sch. 2, 80; Heinſe A. 250; Sch. 107a; 345a ꝛc., Wußte nur zu wohl, daß es einen gewiſſen Moment giebt, wo allein das E. zu ſchmieden iſt. G. 15, 301; Nur laſſt das E. nicht verglühen! W. 11, 243 ꝛc. — Das iſt ſo eine Art hölzernen E-s [Verbindung des Widerſprechendſten, Contradictio in adjecto]. Gutzkow R. 3, 254 u. ä. m. — 2) Etwas aus Eiſen (oder Stahl) Verfertigtes, z. B.: a) Huf-E. (ſ. d.), womit die Pferde beſchlagen werden: Das Pferd hat ein E. verloren; Dem Pferd die E. abbrechen, ein E. aufſchlagen; Die E., die du meinem Braunen haſt beſchlagen, Calv) 2, 151, und ſo auch: Silberne E. unterm Huf ꝛc. Daher: Einem beſtändig in den E. liegen, in die E. (Huf-E., Spur) treten oder auf die E. lugen, d. i. auflauern. P. 1, 185; Spatz 372; Der Fritz ... ſchlug aus den E. [außer Rand und Band ſein ꝛc.]. Horn Schmj. 20. — Übertr.: Ein Mädchen hat ein E. [die Jungfernſchaft] verloren, abgeworfen. L. 11, 639 ꝛc. — b) eiſerne Feſſeln, in die Jemand gelegt wird. Pſ. 105, 18; 107, 10 ꝛc. Daher auch übertr.: die Eiſen = Gefängnis, ſ. Schmeller 1, 120. Viell. gehören hierzu auch einige der ebd. erwähnten Schimpfw. für Frauenzimmer: Buhl-, Fez-, Zank-E. [die als Buhlerin ꝛc. in die Eiſen gehört? ſ. Brumm- und Bügel-E.]. — c) weidm.: verſch. Arten Fallen zum Fang von Raubthieren: Den Mäuſen ſtellt man Fallen, Füchſen legt man E., Wölfen gräbt man Gruben. G. 10, 59, Wie im E. der Fuchs. 11, 52; Das berliniſche E., ſ. Fuß-E. — d) Eiſenwaffe, Schwert ꝛc.: E. meine Zuverſicht' Fruitgraeth Pol. 1, 67; Laß uns des Krieges ſchneidend E. | verwandeln in den ſtillen Pflug. 2, 23; Muß liegt dein E. in der Halle. Kl. 1a; Wo .. vom Gefilter der E. | die Luft erbebt. 32b ꝛc. — Minder gw. Ramler in ſeiner „Ode auf ein Geſchütz": Du, dem glühend E. [Kugel], donnernd Feuer | aus offnem Atmaſchlunde flammt ꝛc. — e) von einer Menge eiſerner (ſtählerner) Werkzeuge und Geräthſchaften bei den verſch. Gewerben ꝛc., deren viele durch Zſſtzg. (ſ. d.) näher beſtimmt ſind: 4. Moſ. 35, 16; 5, 19, 5; 27, 5, Jeſ. 10, 34 ꝛc.; Brachte Schlägel und [Berg-]E. G. 17, 30; Daß die E. [des Wundarztes] für die Operation ... zu ſtark waren ... Ich machte vom feinſten Stahl ein Eiſchen. 28, 103; „Arbeite am Marmor, daß ich dir zuſehe." Darauf nahm ich ſogleich die E. 29, 51; 52; Mit dieſen beiden E. könnt ihr die Löcher aufſtechen [beim Guß]. 58; Der will Fiſchhaut und Eiſchen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302; G., die Amboſſe der Goldſchmiede ꝛc.

Digitized by Google

— f) Altes E., Bez. des Werthlosen, z. B.: Die Bonner Mädchen unter das alt' E. rechnen. Kinkel Erz. 205, vgl. Schmeller 1, 120; Zpaur 372 ꝛc. — g) zuw. eisenhaltige Arzneien.

Anm. Vgl. Eis. — Goth. eisarn, ahd. isarn, isan, mhd. isen und iser. So noch: Besser in Reifern dann in Eisern [2b]. Schemel 1113b; Mit den Eisern an seinen Beinen. Weidner 402 ꝛc. Vgl.: Eisern neben dem seltnern Ew. eisen.

Zssstzg. in unerschöpflicher Zahl (vgl. auch Eisenerz), z. B.: Käl-: Kalgabel. — Aderlaß-: Laß-E. — Arm-: 1) [2b]. — 2) Theil der frühern Rüstung, Armschiene. — 3) Hanteln zur Stärkung der Armmuskeln. — Augen-: in den Schmelzhütten, zum Aufstechen des Auges im Ofen, Auf-, Stech-E. — Band-: gewalztes Eisen, zu Tonnenbändern ꝛc. dienend, ¾ bis 2″ breit, 1 bis 2‴ dick. Karmarsch 1, 602; bei den Messerschmieden ein eiserner Stock, worauf das Band (s. d. 3a) zu den Messern unter der Klinge gefertigt wird ꝛc. — Bank-: 1) womit Bänke, Schränke ꝛc. an eine Wand befestigt werden. — 2) Bolzen in der Hobelbank zum Einklemmen der zu bearbeitenden Gegstde, Bank-, Backenhaken. — Bart-: zum Kräuseln des Barts. — Becher-: kleiner Amboß der Goldschmiede ꝛc., Becher und gewölbte Bleche drauf zu schlagen. Alles Gew. 2, 694. — Bein- [2b]: Fußfessel. L. 3, 61. — Betz-: kleiner Meißel der Bildhauer zum Ebnen der Falten ꝛc. — Benedikt iner-: Art böhmisches Stabeisen. — Bengel-: s. Prügel-E. — Berg-: Spitzhammer der Bergleute, mit dem Fäustel — Schlägel — zur Bearbeitung des schneidigen Gesteins dienend. — Bind-: in Glashütten, die Reifen von gegossnem Glas auf die Flaschen, Gläser ꝛc. zu tragen. — Böden-: 1) bei Zinngießern und Kupferschmieden, zum Ausdrehen oder Bearbeiten der Böden von Gefäßen. — 2) Art starken Eisenblechs, Pontonblech. — 3) Planken-E. — Brand-: 1) Brandbock. — 2) Eisen zum Brandmarken. — Brech-: kürzre Brechstange. — Brett-: Meißel der Bildhauer zum Ebnen grader Flächen, s. Flach-E. 3. — Brenn-: Etwas zu brennen, so der Friseure — Brenneisen. König Zer. 3, 305 —; der Wundärzte; der Kalfaterer ꝛc. — oder um Zeichen einzubrennen ꝛc. — Brumm-: Maultrommel; übertr.: ein maulender, brummender Mensch. — Bückel-: s. Buckel II. 3. — Bügel-: 1) zum Bügeln und Plätten, übertr. = Schneider, z. B. Immermann M. 2, 306. — 2) Art Hufeisen mit Bügel für buglahme Pferde. — Bühl- [2b]. — Bünd-chen-: der Messerschmiede, zum Formen der Bündchen oder Messerbeschläge, s. Hauben-E. — Chlör-: Grünes und rothes Cb., zwei versch. Verbindungen, jenes von 1 Atom Eisen und 1 Atom Chlor, dies von 2 At. Eisen und 3 At. Chlor. — Dächs- [2c]. — Däumen-: 1) [2b] Daumenschrauben. — 2) bei den Drahtziehern ein beim Zuschlagen der Löcher in den Zugeisen den Daumen bedeckendes und schützendes Eisen. — 3) Art stumpfes Bechereisen ꝛc. — Deckel-: bei den Büchsenmachern, den abzufeilenden Pfannendeckel daran zu befestigen. — Deichsel-: ein den Fuß des auf dem Sattelpferd sitzenden Fuhrmanns vor Beschädigung mit der Deichsel bewahrender Steigbügel. — Deutel-: s. Deutel. — Dicht-: Kalfat-E. — Döppel-: schwächre Eisen-Stäbe, deren doppelt soviel auf eine Wage gehn als von den stärkern, nach Andern grade umgekehrt: Eisen-Stäbe von doppelter Stärke wie die gewöhnlichen. — Dräht-: 1) Eisenplatte mit Löchern von versch. Weite zum Drahtziehn. — 2) Eisen, das zu Draht gezogen werden soll. — Dreh-: eiserne Werkzeuge zum Drehn oder Drechseln. — Dünn-: die schwächsten Eisenbleche. — Einsetz-: Amboß der Goldschmiede mit Löchern für Stempel. — Façon- (spr. Faßóng-E.): Die mancherlei E., welche im Querschnitt theils rund, theils halbrund, theils kreuzförmig (zu Fenstersprossen) und in vielen andern Gestalten und Dimensionen vorkommen und durch entsprechende Walzen erzeugt werden. Karmarsch 1, 602. — Fäden-: am Strumpfwirkstuhl, den Faden von der Spule nach der Nadelbahre leitend. — Fäll- [2c]: Gutzkow Börne 193. — Fälz-: Falzmesser der Gärber, auch Gärbe(r)-, Haar-E. genannt; — der Riemer ꝛc., zum Falzen dienend. — Fäng-: 1) [2c]. — 2) ein starker Spieß zum Abfangen der Wildsauen ꝛc. Döbel 2, 63b. — 3) scherzh., der fesselnde Verlobungsring. — Fäust-: der Klempner und Hutmacher, Etwas buckelförmig zu schlagen, von faustähnlicher Form. — Fecht-: Rappier. — Feg- [2b]. — Fein-: Roh-E., nachdem ihm im Feinherd der Kieselgehalt entzogen ist. Muschenbr. 2, 2, 105. — Fell-: ein mit Eisen verwahrter verschließbarer Ränzel, Wattsack, Reisesack. v. 1, 185, Es fehlen uns jetzt 7 russische und 6 schwedische S. [worin die Briefe, bezüglich aus Rußland und Schweden, mit der Post ankommen]. Borow 1, 220; wahrsch. Umdeutung des frz. valise, it. valigia ꝛc., s. Diez 365. — Fenster-: dünne mit dem — da, wo vier Scheiben zusammenstoßen — darangelötheten Fensterblei gleichlaufende Eisenstäbe, quer übers Fenster, „Wind-E.". — Feuer-: Feuerstahl. — Firn-: E. oder Scher-E. der Gärber, ein langes, gerades Messer mit scharfer Schneide, womit den abgeräten Fellen auf der fleischseite Fleisch- und Zellgewebtheile weggenommen werden. Knapp Techn. 2, 542. — Flach-: 1) flachgeschmiedetes Eisen auf den Eisenhämmern. — 2) ein Amboß der Goldschmiede für Gefäße mit flachen Seiten. — 3) ein Meißel der Bildhauer, Breit-E. — Flämm-: der Tischler, zum Flammen oder Auskerben der Leisten. — Frisch-: 1) das gefrischte, schmiedbare Eisen. — 2) zuw. auch in den Hohöfen frisch gewordnes, d. h. durch zu starkes Gebläse erkaltetes und deßhalb nicht gehörig fließendes Eisen. — Fuchs- [2c]. — Fug-, Füge-: 1) das scharfe Eisen in der Fügebank. — 2) Werkzeug der Maurer, den Kalk in die Fugen zu streichen. — 3) Werkzeug der Glaser, das überflüssige Glas von den Fensterscheiben abzufügen, d. h. abzuschneiden, „Kröpel-E., Fiedermesser". — Fuß-: 1) [2b]. — 2) [2c]: Berlinisches Eisen, Schwanenhals, zum Fangen von Füchsen ꝛc. Döbel 2, 159. — 3) ein mit spitzen Stollen versehnes, an den Schuh zu befestigendes Eisen, auf dem Eis oder auf Felsen sich vor dem Fallen zu schützen. Schmeller, „Steig-E."; Weder mit E., noch mit beschlagenen Schuhen gerüstet. G. 14, 196. — Gärbe(r)-: Falz-E. — Glätt-, Glätt-: Etwas zu glätten, glatt zu drechseln; bei den Perückenmachern, Art Brenneisen. — Glitsch-: an der Ramme. — Glock-: Toll-E. Winkold 15a. — Göbel-: 1) Wasch-E. — 2) eine Sorte Schmiede-E. — Grab-: 1) Grabscheit. — 2) Grabstichel. — Gräben-: Allerlei Stab-E., als Nägel-, Schienen-, Flach-, Tau-, Schar-, Graben-, Stengel- und Sensen-E. [nach dem daraus zu Fertigenden]; ein jedes von diesen hat seine gewisse Dicke und Breite ꝛc. Krünitz 10, 619. — Grät-: der Faßbinder, zum Ausschneiden der Reifen. — Gründ-: 1) Sonde der Wundärzte, Such-, Wund-E. — 2) Meißel der Formschneider zum Ausstechen des Grundes. — Güss-: Roh-E., das leicht schmelzbare, aber nicht schmiedbare kohlenhaltige Eisen. — Här-: 1) der Gärber, Falz-, Schab-, Streich-E. — 2) Brenn-E. zum Haarkräuseln. — Häk(en)-: 1) das Eisen am Hakpfluge. Landwirthsch. Ztg. (55) 362a ꝛc. — 2) Dreheisen mit hakenförmiger Spitze, Zinngefäße inwendig abzudrehn. — Häls-: 1) [2b]. Ztg. 6, 25; am Pranger. v. Sh. 3, 370 ꝛc. — 2) im Wasserbau, eine halbkreisförmige platte Schiene in einer Schleuse, womit ihre Thürflügel oben am Halse zurückgehalten werden, „Klammer-E.". — Händ-: 1) [2b]. — 2) eine vierkantige Eisenplatte, womit die Tabackspinner die Tabacksrolle beim Spinnen pressen und glätten. — Häu-: 1) der Feilenhauer, worauf die zu hauende Feile festliegt. — 2) Meißel der Sattler zum zierlichen Auszacken der Sattelzeuge und Geschirre am Rande. — Hauben-: Eisen, worauf die Messerschmiede die Haube (s. d. 2i), den untersten Beschlag der Schale, bilden, vgl. Bündchen-E. — Heb(e)-: 1) eiserner Hebebaum. — 2) Heber der Wundärzte. — Heft-: in den Glashütten, ein 5′ langer runder Eisenstab, an den das Glas von der Pfeife übertragen wird, wenn es in die Hand des s. g. Fertigmachers kommt. Karmarsch 2, 138, s. Heftnabel. — Helm-: ein keilförmiges Eisen der Grobschmiede, worüber das Auge der Axte, in das der Axtheim kommt, geschmiedet wird. — Hinter-: s. Seiten-E., nam. auch [2a]: für den Hinterhuf. — Hippel-, Hipp-(en)-, Hohlhipp(en)-: Form zum Backen der Hippen, vgl. Waffel-E. — Hobel-: das schneidende Eisen in der Hobel. — Höhl-: 1) hohl ausgetriebnes Eisen. — 2) Hohlmeißel. — 3) Hohlbohrer. — Hüf-: 1) [2a] Das Mädchen habe ein H. [ihren Kranz ꝛc.] verloren. Voigt H. 277. — 2) Körper von H.-Form, z. B. a) solche Magnete. — b) Art Backwerk. — c) im Festungsbau, ein Außenwerk mit Brustwehre. — d) in Glashütten irdne Röhren zur Verengrung des Ofens über dem Hafen. — e) eine Pflanzengattung, Hippocrepis. — f) Art Fledermäuse, H-n-Nase, Rhinolophus. — Kalfät-: bei Schiffen, die gedichtet werden, das Werg in die Nahten oder Fugen zu treiben. Der Reihe nach werden dazu gebraucht: das Scheer-, Schar- oder Scharf-; das stumpfe Kalfat-; das Rabatt- — statt dessen bei großen Schiffen mit dicken Seitenplanken das Klamät- — und endlich das Spicker-E. Jahrb. 363. — Kämm-: Krönel-E. — Käppen-: (Bergb.) 1) eisernes Band über den Bleuel. — 2) ein Stangeneisen für die Zugstangen. — Kiesel-: chem. Verbindung von Kiesel u. Eisen. Muschenbr. 2, 2, 50; 97 ꝛc. — Kimm-: der Böttcher, zum Einhauen der Kimme (s. d. 1a). — Klamät-: s. Kalfat-E. — Klämmer-: Hals-E. 2. — Knäip-, Knöpper-: Zain-E. — Kohlen-: chem. Verbindung von Eisen und Kohle. Muschenbr. 2, 2, 46 ꝛc. — Krämpfel-: Zpaur, vgl. Hippen-E. — Krätz-: eisernes Werkzeug zum Kratzen, z. B.: 1) der „Kriecher", womit Unreinigkeiten in den Kammern von Geschützen losgekratzt werden. — 2) bei den Kupferstechern zum Auskratzen fehlerhafter Stellen auf den Platten ꝛc. — Kräus-: Zain-E. — Kräusel-: zum Kräuseln, z. B. der Haare; zum Kraus-Rändeln der Münzen ꝛc. — Kraut-: Krauthobel, zum Kleinschneiden von Kraut oder Kohl. — Krön-: eine bes. gute, mit einer Krone bez. Eisensorte. — Krönel-: ein Eisenschaft der Steinmetze mit darin befestigten spitzen Eisenstäben, um Steinblöcke zu „krönein", d. h. eben, aber doch noch rauh zu hauen, auch Kröpel, Kamm-E. — Krösel-: s. Fug-E. — Krüll-: s. Krüllbolzen. — Krümm-: (Bergb.) starkes mit Schrauben an die Kunststangen zu befestigendes Eisen, der Krumms, Stanghaken. — Lasch-: eiserne Schiffsnägel; Entelte L., 3″ lang, Doppelte L., 4″ lang. — Lad-: Lancette zum Aderlassen. Auf Th. 30 ꝛc. — Mahl-: Mahl-, Stempel-Art, Wald-E. Mes-: eiserner Maßstab. Zpaur. — Meteor-: das sich in den Meteorsteinen findende gediegne Eisen. Burmeister Gsch. 130. — Modell-: Façon-E. Krünitz 10, 619. — Mörder- [2d]: Zch. 30a. — Mühl-: eiserne Axe, worum der obre Mühlstein, der s. g. Läufer, sich dreht. Karmarsch 2, 674, 693 ꝛc. — Nabel-: in Glashütten ein massiver Glasstab, wodurch man den Böden der Flaschen die einwärts gebogne Gestalt giebt. 143. — Nagel-: Eisen, woraus, — aber auch: mit Löchern versehnes Eisen, worin Nägel geschmiedet werden. — Nopp-: kleine Zange der Weber, die Knoten des Gewirks abzunoppen oder abzuzwicken. — Ohr-: Ohrbolzen. — Pack-: in Salzwerken zum Ausstoßen des zu fest gewordnen Salzes aus den Körben ꝛc. — Pfad-: (Bergb.) umgebogne Eisen in der Haspelstütze, worin die Zapfen des Rundbaums gehn, „Pfuhl-E." — Pfahl-: 1) die Löcher in festem Boden für Holzpfähle vorzustoßen, Vorpfahl. — 2) in Glashütten ein gabelförmiges in den Pfahl beim Obertrog eingeschlagnes Eisen, zwischen dessen Gabel das Blasrohr mit den Scheibendauben gelegt wird. Jahrbuch 197a. — Pfeil-: die Eisenspitze eines Pfeils. — Pferde- [2a]. — Pflug-: das den Erdboden zerschneidende Eisen am Pflug vor der Schar, zuw. auch = Pflugschar. — Pfriem-: s. Pfrieme. — Pfuhl-: Pfad-E. — Plank(en)-: ein gekrümmtes Dicht-E. der Kahnbauer. — Platt-, Plätt-: 1) Plättbolzen. — 2) in den Bleiwerken ein ähnliches aber massives Werkzeug zum Glätten des Sandes, worauf die Bleitafeln gegossen werden. — 3) vgl. Platt-Eis. — Prügel-: Das auf dem Stabham-

mer gefertigte P. oder Zähndengel-E. wird dem Zähnschmied zugewogen ꝛc. Krünitz 10, 622. ſ. Zain-E. — Quétſch-: Brenn-E. der Haarkräusler mit tellerförmig endenden Kneipen. — Rabátt-: ſ. Kalfat-E. — Radier-: z. B. der Wundärzte zum Abſchaben der Haut von der zu trepanierenden Hirnſchale. — Räum-: eiſernes Werkzeug zum Räumen, z. B. der Ofenbrüche. — Reib-: Etwas damit oder darauf zu reiben, „Reibe". — Rénn-: 1) im Renn- oder Zerrenfeuer gereinigtes Eiſen. — 2) Räum-E. — Richt-: Etwas damit zu richten, z. B. 1) bei den Glaseiſern die Krümmung der Spille grade zu biegen. — 2) in Glashütten zum Ebnen der Glasmaſſe an der Pfeife. — 3) bei den Zeugſchmieden ein Werkzeug, den Schneckenbohrern die richtige Krümmung zu geben ꝛc. — Roh-: Guß-E., wie es aus den Eiſenerzen im Hohofen gewonnen wird: Weißes, graues, ſchwarzes R. — Röhr-: Rühr-E. — Röll-: 1) Eiſen zum Rollen, an einer Rolle. — 2) bei den Strumpfwirkern die Rollmühle, wodurch der Strumpf, deſſen Anfang daran geheftet iſt, beim Wirken ausgeſpannt wird. — Römer-: (Glash.) Glasgriff zum Ausbauchen der ſogen. Römer, Rheinweingläſer. — Roſen-: eine mit einer Roſe bez. Sorte Schablon-E. — Röſ- [2a]: Fiſchart B. 269a. — Rühr-: Rohr-E., Etwas damit auf- oder umzurühren, z. B. in Hütten- und Salzw. das Feuer zu ſchüren; ferner in Glashütten die Glasmaſſe, in Branntweinbrennereien den Mauſch umzurühren ꝛc. — Ründ-: 1) runde Eiſenſtangen von etwa ¾'' Durchmeſſer, zu Schiffsbolzen ꝛc. — 2) Meißel der Bildhauer mit kreisrunder Schneide. — 3) rundes Dreheiſen der Zinngießer ꝛc. — Rüſt-: Eiſen an der Ruſte des Schiffs. Gerstäcker Bl.W. 325. — Schäb(e)-: Etwas damit zu ſchaben, z. B. bei Gärbern (ſ. Haar-E.), Klempnern, Böttchern, Kupferſtechern, vgl. Radier-E. ꝛc. — Schablón-: bei den Schmieden, alles ſtarke Stabeiſen, deſſen Breite die Dicke übertrifft. Krünitz 10, 654. — Schár-: zu oder an Pflugſcharen. — Schárf-: ſ. Kalfat- und Stab-E. — Schárr-: zum Scharren, z. B. im Gartenbaue bei Ackerwerkzeugen. G. 15, 135. — Scheide-: (Bergb.) Scheidefäuſel, womit das Erz auf der Scheidebank zerſchlagen wird, um das gute vom tauben zu ſcheiden. — Schéll-: der Kupferſchmiede, mit runder Vertiefung zum Rundſchlagen der Nägel. — Schére: 1) ſ. Firm- und Kalfat-E. — 2) ein aus zwei beweglichen Theilen beſtehendes, mittels einer Schraube großen und kleinen Hufen paßrecht zu machendes Huf-E. — Schíen-: zu Schienen dienendes oder verarbeitetes Eiſen. — Schlag-: 1) der Maurer, zum Zerrühren des Kalks. — 2) ein grad- ſchneidiger Meißel der Steinmetzen. — 3) an den Kutſchen ein in die Zähne der Räder, worauf die Riemen gehn, ſchlagendes und dieſe feſthaltendes Eiſen. — 4) Tau-E. — 5) Wald-E. — Schlägel-: im Hüttenbau zum Loobrechen der Bühnen, Stühle, Ofenbrüche ꝛc. — Schlícht-: zum Schlichten, z. B. bei den Stellmachern und Drechslern Etwas fein abzudrehn, „Schlicht-Meißel, -Stahl". — Schlíz-: ſ. Driet. — Schmál-: Spiker-E. der Kahnbauer; bei Feſts wohl durch einen Druckf., und danach auch bei Adelung und Campe ſtatt Schwal-E. — Schmiede-: Stab-E. Karmarſch 1, 582. — Schnabel-: ſchnabelförmiges Eiſen, z. B. zum Haarkräuſeln, vgl. Quetſch-E. — Schnéide-: zum Schneiden, z. B. 1) (Kamm-Macher) die Zähne in die Kämme zu ſchneiden. — 2) Stellmacher) die Geſimſe der Kutſchenſäulen auszuſchneiden. — 3) ein Zwicker des Bergbohrers. — 4) eine Stahlplatte mit Gewindelöchern zum Abdrehn von Schrauben ꝛc. — Schnür-: der Pergamentmacher zum Anſchnüren und Ausſpannen der Häute in Rahmen ꝛc. — Schräp-: Etwas damit zu ſchrapen. — Schräu- ben-: Platte, die Schrauben darin oder damit zu ſchneiden. — Schröpf-: der Wundärzte zum Schröpfen. — Schrót-: Etwas abzuſchroten, z. B. 1) „Baummeißel" der Gärtner. — 2) „Schrote" der Schmiede. — 3) „Zuſchneidemeſſer" der Schuſter ꝛc. — Schür-: Schürhaken. — Schütz-: z. B. am Degen das Stichblatt ꝛc. — Schwäl-: das beim Ausgehn des Schmelzfeuers unten im Ofen bleibende, hauptſächlich zu Pflugſcharen verarbeitete Eiſen. — Schwálben-: eine mit einem Schwalbenſchwanz gezeichnete Eiſenſorte. — Schwámm-: Eiſen-Rahm. Nemnich. — Schwéfel-: mehrere chem. Verbindungen von Eiſen und Schwefel, ſ. Kies. — Schweif-: Stemm-E. der Stuhlmacher zum Ausſchweifen von Stuhlbeinen ꝛc. — Seiten-: im Gelbg. von Vorder-, Hinter-E., z. B. am Pflug. Broaks 7, 495. — Sénſen-: das zu Senſen zu verarbeitende oder verarbeitete ſchmale Stab-E. — Séz-: im Eiſenhammer, das Meſſer, wodurch der Deul in Scherbel zerſchnitten wird. Minchetti 2, 2, 105. — Stégel-: Art Eiſenſorte. Fenzl. — Spérr-: zum Sperren, z. B. in Sägemühlen eine unter der Stoßſtange angebrachte Klinke mit Haken, die ſich an den Zähnen des Zahnrads einſtemmt ꝛc. — Spiégel-: das blättrige weiße Roh-E. Karmarſch 2, 582 ꝛc. — Spicker-, Spi(e)ker-: Kalfat-E., das Werg bei den Holz- und Eiſennägeln einzuſchlagen. — Spiz-: Spitzmeißel der Bildhauer, Steinmetze ꝛc. — Splíſs-: ſ. Splißhammer: Ein Sp. der, daß wir den Spund beraustriegen: Gerstäcker Bl. W. 153. — Spúl-: das Eiſen, worauf die Spindel ſteckt und ſich umdreht. — Spür-: im Hüttenbau, krummes Meſſer, die Spur im Herde auszuſchneiden. — Stáb-: 1) das größtentheils entholzte und dadurch ſchmiedbar gewordene Eiſen, Schmiede-E. in Stäben oder Stangen, vgl. Roh-E.; Namentlich Stangen etwa 10—12'' lang, 2—3'' breit und 4''' dick heißen Stab- oder Staf-E., während die minder breiten Schar-E. und die von 2'' Dicke Stangen-E. heißen. Bohrin 269a. — 2) ein Hohleiſen der Stellmacher, die Stäbe und Geſimſe der Nabe abzudrehen. — Stámpf-: Etwas zu ſtampfen. — Stángen-: 1) ſ. Stab-E. — 2) (Bergb.) das Eiſen, woran die Kunſtſtangen befeſtigt ſind. — 3) (weidm.) ein Fang-E., aus zwei Stangen mit Zähnen und einer Feder. Döbel 2, 158. — Stéch-: 1) Augen-E. — 2) auf Hohöfen das abgeſtochne, abgelaſſne Eiſen. — 3) bei den Formſchneidern ein Eiſen zum Stechen und Schneiden der Zeichnungen auf Buchdruckerſtöcke ꝛc. — 4) bei den Sporern ein Meißel die Glieder der Schaumkette krumm zu biegen und abzuhauen. — 5) ſ. Stechbeutel. — Stéig-: 1) Steigbügel. — 2) ſ. Fuß-E. — Stein-: Steinmeißel. — Stémm-: ein Meißel der Holzarbeiter, Etwas ab- oder Löcher in Etwas auszuſtemmen. — Stémpel-: zum Stempeln. — Sténgel-: Art Stab-E., ſ. Graven-E. — Stích-: Stech-E. — Stóll-: Eiſenſtange der Weißgärber, worüber die Felle geſtollt oder gereckt worden. — Stóß-: ein Eiſen, Etwas zu ſtoßen, zu zerſtoßen, oder woran Etwas ſtößt, z. B.: 1) an der Wagenachſe, woran die Nabe ſtoßt. — 2) an Gewehrläufen ein Blech, worauf der hineingeſtoßne Ladſtock ſtößt ꝛc. — 3) das Eiſen zum Ausſtoßen der Ofenbrüche. — 4) ein Eiſen der Brunnenmacher zum Ausſtoßen des Eiſes aus Pumpen. — 5) der Kürſchner, die Aasſeite darauf abzuziehen ꝛc., ſ. Stampfe, Raxler ꝛc. — Strék-: der Weißgärber, zum Strecken der Schaffelle. — Strích-: 1) ſ. Haar-E. — 2) Plätt-E. — 3) (Buchbind.) ein herzförmiges Eiſen an langem Stiel, womit — wenn es heiß gemacht iſt — Linien auf den Einband gedrückt werden. — Stüf-: (bergm.) zum Verſtufen. — Stúch-: ſ. Grund-E. 1. — Táu-: Schlag-E., das die Reifer beim Tau-Schlagen brauchen. — Téller-: Fang-E. für Raubthiere, ein Stangen-E. mit einem Teller. — Töll-: Brenn-E. zum Tollen oder Kräuſeln der Haare ꝛc. — Tréib-: 1) (Schiff.), ein Bolzen an einem Stiel, womit Bolzen aus dem Holz herausgetrieben werden. — 2) (Hutmacher) ein vierkantiges Blech, den Hut auf der Form anzuformen. — Tritt-: 1) Art Fang-E. — 2) Wagentritt ꝛc. — Tümpel-: eine vorn im Hohofen eingemauerte Eiſenſtange, worauf der Tümpelſtein liegt. Minchetti 2, 2, 65. — Unter-: bei den Kupferſchmieden, eine halbkugelförmige Unterlage v. Eiſen mit einem Loch für einen in das Kupferblech einzuſchlagenden Nagel. — Vór- (bergm.): das Eiſen zur Befeſtigung des Seils, woran der Hund gefahren wird. — Vórder-, ſ. Hinter-, Seiten-E. — Vórſteck-: vgl. Vorſtecknagel ꝛc. — Wáffel-: 1) vgl. Hippen-E. — 2) eine Muſchel mit ähnlichen rautenförmigen Feldern, Venus reticulata. — Wáld-: Mahl-E., die zu fällenden Bäume zu bez., Forſthammer ꝛc. Döbel 3, 93. — Wáſch-: das ausgewachten und gewaſchnen Erzen geſchmelzt iſt. — Wéhr-: Etwas abzuwehren z. B. (bergm.) die Beſchädigung der Mauer u. ä. m. — Wérk-: das Werkmeſſer verſch. Handwerker; Wirk-E. — Wínd-: Fenſter-E. — Wínde-: zum Winden, z. B.: 1) (Weißgärber) das Leder auf der Windeſtange auszuwinden. — 2) (Metallarbeiter) ein Hebel mit viereckigem Loch, Schrauben ꝛc. damit umzudrehen. — Winkel-: in einem Winkel, nam. rechtwinklig gebognes Eiſen, z. B. Mauerwerk an den Ecken zu verbinden; ſo auch die Winkelbänder der Fenſterrahmen; eiſernes Winkelmaß ꝛc. — Wirk-: der Hufſchmiede, einem Pferd den Huf auszuwirken oder auszuſchneiden, vgl. Werk-E. — Wólf(d)-: Fang-E. für Wölfe. — Wúnd-: ſ. Grund-E. — Záhn-: 1) der Zahnärzte. — 2) gezähnter Meißel der Bildhauer. — 3) Zain-E. — Záin-: das Kraus- oder Z. in quadratiſchen Stäben mit tief eingekerbten Seitenflächen zur Nagelfabrikation beſtimmt, welches unter einem Schwanzhammer mit ſchmaler ſtark abgerundeter Bahn angefertigt wird. Karmarſch 1, 602. auch: Knopper-, Brugel-, Zahnbengel-, Záhn-E. (ſ. Krünitz 10, 622), weil es „knöpfig geſchmiedet, d. h. mit Knorren u. flachen Kerben verſehen" wird, was „einer Reihe beieinanderſtehnder Zähne ähnlich ſieht." — Zánk-: 1) ein Spielgeräth aus Metallringen, die aus vorn geſchloßnen eiſernen Gabeln, woran ſie künſtlich verſchlungen ſind, loszubringen, die Aufgabe iſt. — 2) [2b] Z. und Brummeleiſen. Sonntag 5, 38; Logau 2, 5, 4. — Zíeh-: ſ. Draht-E. 1 u. Zug-E. ꝛc. — Zúg-: Zieh-E.; bei den Böttchern ein krummes Eiſen, den durchlöcherten Boden eines Bottigs damit herauszuziehn, bei den Drechslern eine durchlöcherte Platte, die Blechröhre zu den Mundſtücken der Pfeifenröhre dadurch zu ziehn ꝛc. — Zwérg-: kleiner Meißel der Bildhauer — u. v. ä.

III. **Eiſen**, tr. (vgl. I): in einzeln Zſſtzg., mit Eiſen verſehn, z. B. Be-: die Schlittenkufen, die Stiefel b.; Gzſtz.: Ent-e. ꝛc. — Ein (burſchik.): in die Eiſen od. Feſſeln, ins Gefängnis bringen ꝛc.

IV. **Eiſen**, n.: ſ. eiſern.

Eiſern, a.: 1) v. Eiſen: a) eig.: E-e Nägel, Geräthſchaften ꝛc. — b) übertr. = feſt, hart, unerſchütterlich, unerbittlich, ſtreng, dauerhaft, unveränderlich bleibend ꝛc., z. B.: Weil das Geſetz der .. Nothwendigkeit e. und unerbittlich die Geſchicke .. beherrſcht. Burmeiſter gB. 1, 33; E-e Folgemäßigkeit. Fichte 7, 363; Die e-e Nothwendigkeit. G. 13, 340; So e. geſchaffen. Gutzkow R. 4, 232; E-er Fleiß. Heine Lut. 2, 150; Willensſtolz. 184; Wo ich den e-en Schlummer ſchlafe. Hölty 53; Sie von dem e-en Joche befreien. Klinger S. 77; E-e Gefundheit. L. 1, 497; Eine Stirne, welche zur Scham zu e. iſt. 3, 204; E-e Unverſchämtheit. Lichtenberg 3, 159; Harte Köpfe und e-e Herzen. Luther 5, 530a. Das e. u. mächtigſt Reich [der Römer] .. Gelchem e. Volk. 8, 4a; Mit e-er Stirn mich immer langſam verwärts arbeiten. Meyer Br. 1, 253; Wie grauſam, ja fürwahr, wie e.! Michaelis 284; Mit e-er Zähigkeit an Etwas feſthalten. Pyra Muſ. 2, 293. Das e-e Herz .. zu erweichen. 3, 347; Der Waffen e-es Gebrauſe [dichteriſch, ſt.: Der e-en Waffen Gebrauſe]. Sch. 32a, ſo auch: Zum wilden e-en Wurfelſpiel [der Schlacht] .. E. fallen die Würfel. 7a (vgl. ehern); War gern, wo's e. klang. 12a ꝛc.; Wenn das blutende Herz am e-en Schafte der Nothwendigkeit zittert. 199a; E. in ſeinem Entſchluß. 970b; Die e-e Feſtigkeit ſeiner Mauern. Stahr Kor. 3, 69; Verſtockt auf dem e-en Nein zu beharren. V. Br. 2, 222, Sie hat .. ein e-es Herz in dem Buſen. Od. 23, 172; 1, 295; 15, 328, Mit feſtem Muth u. e-er Geduld. W. 10, 204, Rührt ihre e-en entmenſchten Seelen nicht. 260 ꝛc. Vgl.: Allet Harte iſt [bei Klopſtock] e. Nicolai (ſ. 13, 76); E-e Wunden [bei Kl.] iſt freilich ein wenig ſeltſam, man verſteht es aber doch, daß es Wunden von e-en Nägeln geſchlagen ſeyn ſoll. Der e-e Schlaf aber iſt eine Nachahmung vom Virgil ꝛc. ſ. 12, 58. — c) im übertr. Sinn auch geſteigert: Die e-ſte [drückendſte] Herrſchaft ausüben. Benzel 283,

Digitized by Google

Nach den e–sten und ausnahmelosesten Gesetzen. Kosegarten Jrl. 2. 390; Mit e–em Fleiß . ., aber . . er könnte immer noch e–er sein. Nürnberger Am. 355. — 2) Rechtsspr. ꝛc., was unverändert in einmal festgesetztem Stande ꝛc. erhalten werden muß, vgl. Inventar: Wir [Deutsche] sind e–es Volk, das die Vergangenheit der Gegenwart zuzählt und das die Gegenwart, wie sie es erhalten, der Zukunft überliefern muß. Börne 2, VIII; Gutzkow R. 2, 66; Die mich immer die e–e Tante nennen, weil ich von ihnen als ein Inventarienstück auf dem Amthause angesehen werde. Möser Ph. 3, 51 (s. Gütt 17, 491). Ein e–er Fonds; E–er Lehnbrief (s. d.) ꝛc. — E–e Pacht, auf sehr lange Zeit, der Erbpacht nahe kommend. — E–er Brief, Anstandsbrief, Moratorium (Gütt 3, 321), wodurch Jemand seinen Glaubigern gegenüber e., d. i. unverletzlich wird, vgl.: Warum der Gesetzgeber . . den Bauer mit seinem ganzen Hofgewehr e. gemacht habe ꝛc. Möser Ph. 3, 354. — 3) heißt die Zeit (s. d.), das Jahrhundert ꝛc. e. als schlecht, hart, drückend ꝛc. im Ggstz.: Goldne, silberne, eherne (s. d.) Zeit, z. B. Gutzkow R. 8, 474, G. 14, 77; Hart aus ehernem Schuf er das e–e Alter. V. Hor. 1, 345.

Anm. Von Eisen, s. Eisen II, Anm. — Rhnf.: Auf eisern'm Tische. H. 8, 524. Mit eisern Fesseln. Mendelssohn Pf. 149, 8. Den eisern Schlaf. Schubart 2, 68; 73; 214; Mit eisern Zeug. Schneidereither 55a ꝛc., wie oft bei Luther. — Ferner: Eisene Seelen. Luther 8, 63a; Eisener Regen. Jungfr 1, 329; Mit eisnen Mauren. Scheidenreither 40b; 43b ꝛc., vgl. Deutsche 1, 757a und b.

Zsſtzg. z. B.: Güß-: G–e Formkasten. Lamprecht 2, 112. — Schmied(e)-ꝛc.: S–e Schiene, 113; 632 u. o.

Eisig, a. (-keit, f.; 0): eig. mit Eis bedeckt: übertr.: eiskalt, erstarren machend: In jenen eisigten Meeren. Forster R. 1, 74 ꝛc.; Des Unglücks e–e Nacht. Herr Arr. 44; Eine e–e Miene. Droysen 3, 377; [Die Frau], der es nun e. überfiselte. Gutzkow R. 5, 210; 7, 54; 8, 412; Seine Stimme klang milder . . , sein Ausdruck hatte das E–e verloren. Lewald W. 2, 134 ꝛc.

Eis, Blut-E.: s. Eiter, Anm. — Plätt-E. ꝛc.: s. Scholle.

Eitel, a.: 1) leer, Nichts enthaltend: a) eigentl., veralt. und mundartl.: doch z. B. noch: Sein Bauch war e. Diemuter 1, 51. — Gew. nur übertr., so: b) nichtig, inhalt- und gehaltlos, werthlos, unwirksam, unnütz, vergeblich; auch bestandlos, vergänglich ꝛc., z. B.: Alle Heiden sind vor ihm Nichts und wie ein Nichtiges und E–s geachtet. Jes. 40, 17; Der die Fürsten zunichte macht und die Richter auf Erden e. macht [veralt., wegen der Verwechslung mit d]. 23; Es ist Alles e. Mühe und Nichts mit ihrem Thun, ihre Götzen sind Wind und e. 41, 29; Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube e. 1. Kor. 15, 17; Es ist Alles ganz e., sprach der Prediger. Pred. 1, 2; So lange dein eitles [vergängliches] Leben währet. 99 u. o.; Auch das war e.! e. Eitelkeit! | Am ird'schen Abglanz hing mein thöricht Herz | an dem vergänglichen des ew'gen Lichtes. | Nun faßt um Eitles mit ein eitler Schmerz. Chamisso 4, 141; Daß ich ohnmächtig bin, | daß nur ein leiser, eitler [unwirksamer] Laut der Lippe | entbebet. 198; [Das] ist das einzige Reelle und was wieder Reellität hervorbringt, alles Andere ist e. und vereitelt nur. G. Sch. 2, 47; Daß .. nicht e. [wirkungslos] der Pfeil ihm entschwirrte. Whumboldt 3, 45; Den Zweck der Verschließung e. zu machen. Karmarsch 3, 116; Eitle Reime muß ich schmieden, | statt der Liebe Gunst zu pflegen. Platen 2, 77; Die mit Eitlem überschriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme. Rückert 2, 472, Eitler Wunsch: verlorne Klagen! Sch. 54a; Mit eitler Rede wird hier Nichts geschafft. 518a; 29b; Bist du wieder da, ungerathener Junge? ich habe mir eitle Freude deinetwegen gemacht. Stilling 2, 106. Knirscht an dem harten | Stahle mit e–em [vergeblichem] Biß. V. Od. 1, 145 ꝛc. — Daran reiht sich leicht, wie denn schon hier in einzelnen Bsp. Dies hervortrat, c) inhalt- und gehaltlos bei äußerm Schein, schimmernd, glänzend, blendend, zum Putz dienend, — von äußrer, vergänglicher Pracht im Ggstz. zum innern, wesentlichen Gehalt ꝛc.: In Purpur prunkt er e. Chamisso 3, 321; Ihr Seifenblasen, die mein Hauch geschwollen | und flücht'gen Schimmers meine Huld geboten. | ihr eitle Seifenblasen, — seid gewesen! 4, 7; E. schimmern. 4, 57; Des weltlich eitlen Tandes freute . . sich die Maid. 6, 253; Gefrönt dem weltlich eitlen Brauch. 4, 22; Wenn alles weichlich Eitle mich umgab. G. 13, 311; Des Putzes e–n Tand. Pfeffel Po. 3, 153, [Das] macht sich in eitler Schätzerung nicht laut; | drum kurze Rede! Schmid 107; E–er Klingklang. V. Hor. 2, 376 ꝛc. — d) von Personen, am Eiteln (b u. c), am inhaltlosen Schein Gefallen findend; auf Äußerlichkeiten übertriebnen Werth legend; sich gern putzend und damit Gefallen erregen wollend; selbstgefällig in gehaltloser hoher Meinung von sich, wonach man sich zu Ansprüchen auf Beachtung und Aufmerksamkeiten von Andern berechtigt glaubt ꝛc. (s. Eitelkeit): Die Schuld Derer, die durch ihre e–e Absonderung das Volk zu Pöbel gemacht. Börne 2, 49; Die Niedern sind nur e.. Große stolz. Bürger 8, 167; Ich war nur e. darauf, sie auf mich e. zu machen. Chamisso 4, 259. Wir Deutschen mißbrauchen das Wort e. nur allzuoft; denn eigentlich führt es den Begriff von Leerheit mit sich und man bezeichnet damit billigerweise nur Einen, der Freude an seinem Nichts, die Zufriedenheit mit einer hohlen Existenz nicht verbergen kann. G. 22, 254; Man gebe nun dieser Persönlichkeit etwa noch einen eitlen Sinn, ein leidenschaftliches Verlangen, sich abgespiegelt zurückkehren zu sehen, so wurde man mit einem heitern Gleichnisse die intentionellen Bilder auch eitle Bilder nennen können. G. 39, 153; Ein eitler Geck. Heine Verm. 1, 8; Das eitle Trachten ihres Herzens .. Sie schämt sich ihrer Nichtigkeit. Sch. 449b; Wohl war ich .. stolz auf meinen Vater, aber nie e. Voß JV. 115. Er glaubt das beste Weib von allem e–e Wesen .. genesen. W. 12, 48 u. o. — 2) vergleichsweise, zu 1 (s. d.) = Nichts enthaltend als; Nichts als; lauter, gw. in uv. Form: Esser e. [Nichts als] ungesäuert Brot. 2. Mos. 12, 20; Geben mit e. Lilien um. Pf. 38, 13; In e. köstlichem Golde. 45, 10; Die Nichts denn e. Böses .. sagen .. Er sagt Nichts denn e. Gutes. Luther 5, 532b u. o.; In e. Licht. Blumauer 1, 3; Mein Erb' ist worden e. Rauch. Chamisso 3, 55, 4, 46; Sind e. arme Sünder. Claudius 4, 57; Nie etwas Kluges, sondern eitel Verkehrtes. Fichte 8, 7; Ihr Geschrei war e. Lust. Fortlage 1, 361; G. Possen. G. 10, 151; Von e. Weisen. Hafer 152; E. Erkenntnisse. Hahne Verm. 1, 10; Es fielen e. Laubblätter heraus. Musäus M. 2, 72; E. Gold. Platen 4, 294; E. Schwert und Dolch ist seiner Lippe Spruch. Rückert Nest. 16a, In e. Lust und Pracht. W. 20, 15 u. o., also nicht — wie Abelung und Campe meinen — veralt. und selten, was aber von dem deklinierten Gw. gilt: Bei e–er Nacht. Reuchlinen 50; Hammer Rh. 315; Werdner 257; 276 ꝛc., ferner mit vorangehndem Artikel: Ist er doch ein e. schändlicher Koth. Sir. 10, 10 ꝛc.

Anm. Ahd. ital, mhd. itel. — Vgl. engl. außer idle (leer, eitel, träge), auch addle (leer) u. unser „öde". — Die Ableitung von eit (Feuer) ist gesucht. — Veralt. ist e. von Personen = heuchlerisch, falsch. Pf. 26, 4 ꝛc. — Das E. (s. f. 5, 300) = Eitelkeit, das Eitle, noch: Wie habt Ihr das E. so lieb, Treulosigk. so gern. Mendelssohn Pf. 4, 3; 78, 33.

Eitelkeit, f.; -en: das Eitel sein und etwas Eitles (s. Eitel): Die E. ist das Bestreben, gewisse Eigenschaften, auf welche man selbst einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu paradieren. Burmeister gB. 1, 117, Wenn ihr nicht unsern edlen Stolz aus unserer Seele getilgt hättet, um eure kleinliche E. an seine Stelle zu setzen. Fichte 6, 144; Sich nicht mehr mit ihren [der Erde] E–en abgeben. Forster Br. 1, 316; Sein Blut in E–en aufgewallt, ebbt nun zurück. Germanus Sh. 2, 245; Man muß E. und Aufgeblasenheit unterscheiden. Die erstere sucht Beifall, die zweite glaubt sich schon in dem völligen Besitz desselben. Kant Schön. 58; Die Empfindung vor [für] die Ehre ist am Franzosen E., an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen Hoffahrt und an dem Holländer Aufgeblasenheit ꝛc. 94 [s. die sywdt. Wörter]; Statt eines Königes herrschsüchtigen E–en. f. 3, 351, Verächtlich ist des Kleinlichen E., | nicht aber des Edlen Stolz. Platen 2, 259 ꝛc. So auch: Autoren-E. Auerbach Dicht. 1, 104; Nationals-E. Heine Lut. 1, 203; Stahr Par. 1, 23; Weiber-E. G. 31, 19 ꝛc.

Anm. Veralt. Eitelheit. Weidner 202 ꝛc.

Eiteln, tr.: gw. nur Zsſtzg.: Ver-: Etwas eitel, d. h. zu nichte machen, zu Schanden werden lassen: Das Knöpfchen zu ver-e. B. 26a; Seinen Entschluß vereiteln zu sehen. G. 15, 130; Weil zu einem vollen Menschenleben die Entwickelungen und Vereitelungen gehören. Immermann M. 4, VIII; Die schlimmen Folgen [des Unfalls] zu ver-e. Sch. 870a; Ehrsucht 5, 49; Dann wird nimmer umsonst dein Weg sein oder vereitelt. V. Od. 2, 274 ꝛc.

Anm. Selten: Eine Person ver-e.; Die Wollüste ver-e. [entkräften] den Menschen. Spatz 22; gewöhnlicher: eitel, selbstgefällig machen: Daß diese neue Einrichtung eine Quelle der Vereitelung, der Depravation, der Augendienerei werden müsse. Droysen V. 1, 203. — Veralt.: Ereiteln, veröden, s. Graff 1, 153; mundartl.: Sich auf Etwas eiteln, große Begier danach äußern. Schmeller 1, 129.

Eiter, m., -s; 0: die sich vom Geblüt absondernde, in Wunden oder Geschwüren sammelnde, dicke, gelbliche oder weiße Flüssigkeit: E. setzen; Den E. befördern, austreiben ꝛc., bildl.: Eine Unseligste ist ein E. in seinem [des Mannes] Gebein. Spr. 12, 4; 14, 30 ꝛc., Neid und Mißgunst sei ein Geschwär, das die Wahrheit allenthalben her, wie einen E. zusammenziehe. Zinkgräf 1, 307 ꝛc.

Anm. Mundartl., neutr. (Schmeller 1, 121): Kein geiles Eiter. Hahn 31 ꝛc., wie mhd., wo eiter, Gift, zumal thierisches bez., und so noch: Ihr [der Zwietracht] eitrig [giftiges] Maul. Brockes (Weichmann 1, 6); Tödtlich Gift, | das Drachen-E. übertrifft. Lehenstein Ehr. 32 v. 734: von eit, Feuer ꝛc., als das Brennende, Stechende, Schmerzende. Hierzu gehört: E.-[Brenn-] Nessel. E.-Baßen oder -Butzen, nicht bloß = E.-Stock, sondern auch = Stachel-Beere ꝛc.; ferner: Otter, als die Giftschlange u. a. m. — Mwdt. ist auch das veralt.: Ais, Eis, m., Mz. Aisen, Eisen, Geschwüre ꝛc. Spatz 31; Es wäre denn ein großer „aus", der mage nicht durchschnitten .. werden. Ruf Th. 34; Die anfahenden Geschwartin und Bluteisen. Sy. 131a u. o. So noch: Erhat 3 Bluteisen, 3 Löcher im Kopf. Hebel 3, 201. — S. auch Brem. Wörterb. 1, 323 ꝛc.: Eiter, Eiter und Eiterling ein — für bes. giftig gehaltner — Hund vom ersten Wurf.

Eit(e)rig, a. (-keit, f.; 0): eiternd, eiterhaft, eiterähnlich ꝛc.: E–e Wunden, eitrichte Flüssigkeit. Eitriges Blut. V. Georg. 226 ꝛc. S. Eiter, Anm.

Eitern, intr. (haben): Eiter absetzen. 3. Mos. 15, 3; Pf. 38, 6; Man fühlt sie [die Wunde] nicht, indem man sie empfängt, erst später fängt sie an, zu schmerzen und zu e. G. 18, 158; Ich will lieber einen frischen Schnitt durch das Geschwür, als daß es unter sich eitere. Leisewitz Jul. 12 [vgl. unterfötig]; Ein Gift, wie das, mußte die Gesundheit selbst in e–den Aussatz verwandeln. Sch. 197b ꝛc.; Eiterung ꝛc.

Zsſtzg. vielfach, z. B.: Aus-: Die Wunde hat, — das Auge ist ausgeeitert ꝛc. — I. Durch-: Die Wunde hat durch den Lappen durchgeeitert ꝛc. — II. Durch-: mit Eiter (s. d. Anm.) oder Gift durchdringend erfüllen: Von dem Gift der lernäischen Hydra durcheitert. V. Od. 2, 132. — Fort-: In Rom hatte die schandbare Religionsschwärmerei .. wie ein verborgenes Geschwür fortgeeitert. V. Ant. 1, 404; JV. 1, 45 ꝛc. — Ver-: Die Wunde hat sich oder ist vereitert. Luther 1, 25b, in Eiter übergegangen ꝛc.

Eja: s. Eia.

* Ejakulation (lat.), f.; -en: Ausspritzung.

I. Ekel, m., -s; uv.: 1) eigentl. die dem Erbrechen vorhergehnde unangenehme Empfindung, dann übertr. auch mit Bezug auf Dinge überhaupt, die sinnlich oder geistig Unlust und Widerwillen erwecken, ein hoher Grad des Abscheus: Meine Seele wird an euch E. haben. 3. Mos. 26, 30. Darum hatte er einen E. wider Israel. 1. Kön. 11, 25; Jener E. vor dem Leben. G. 22, 159; Liebe balsamt Gras und E. herrscht auf Seiden. Hafer 29, Der E. im Genuß. 157; Euer einerlei Geschwätz ist mir ganz und gar zum E. Münchhausen 3, 106; Einen wahren E. an dem Treiben dieses heuchlerischen Gesellen. Vogt Köhl. 4; Daß mit Wechsel des Mahls sie dem E. der Lectern | steuerte, die kaum Jedes mit stolzem Zahne berührte. V. Hor. 2, 192, Der e.-les besprang ein Gassenknabe. Sh. 2, 563; Ich habe einen so innigen E. vor Allem in den Leib gekriegt. W. Merck 2,

Digitized by Google

133 ꝛc. — 2) auch von Ekel erregenden Gegenſtänden und Perſonen: Dein Betragen iſt mir ein E.; Bis daß es euch zur Naſe ausgehe und euch ein E. ſei. 4. Moſ. 11, 20, Die vielkunſtliche [Spinne] überzieht mit grauem E. | die Silberblatter. G. 2, 36 ꝛc., Sie hatte dem alten „E.“, wie ſie ihn mit ſtädtiſchem ruhmacheriſchen Ausdruck nannte, geſchmeichelt. Gutzkow R. 7, 427, Du E.! Droyſen Ar. 1, 374.

Anm. Entſtanden durch Ausſtoßung eines „r“, ſ. orken, ꝛc. Brockes 1, 446b, erkeln. Pictorius 109c, vgl. engl. irk, zuſammenhängend mit arg. S. namentl. Frommann 1, 25b und 2, 250 über „ergeln, ilge(r)n, igeln“ (ſ. d. 1) ꝛc., auch Keller Faſtn. 1209 und Wurm Ser. 21 ff., wo in Jer. 31, 29 ff. die verſchiedenen Formen nachgewieſen werden: Die Zähne werden arg (ſtumpf), erargen, ärgern, irgeln, erkeln ꝛc. (ſ. auch eilen). — Vgl. auch: Dies ekelt [= ärgert] mich, daß der König vor Andern eine ſolche Perſon ausliest. Opitz (Adelung). — Es findet ſich, namentl. bei Alteren, oft noch, der heutigen allgem. Ausſpr. widerſtreitend, Eckel. — Die Mz. gw. nur in Bed. 2.

II. Êkel, a.: 1) Ekel erregend: Doch hatt' ich weder Kraft noch Muth, | ihm meinen Abſcheu ganz zu zeigen. | ich bebt' und ſchwieg; Viel that auf dieſes Schweigen | mein edler Bubler ſich zu gut. Klinger D. 109; In kalte, edle Formen eingezwängt. Börne 5, 4; Das edle Weiben [Jögern]. Chamiſſo 3, 36; Schale und edle Brühen. G. 16, 62; G. ſieht die Aſche der verglühten Leidenſchaft aus. Gutzkow R. 5, 377; Ein Frauenzimmer, das denkt, iſt eben ſo e. als ein Mann, der ſich ſchminkt. L. Gal. 4, 3; Noch viel edler iſt der Einfall. 3, 195; So pöbelhaft, ſo e. ſprechen. 5, 41; Daß Ihnen . . ein langer Brief von mir ſehr e. ſein würde. 12, 113; Dein mir ſonſt edles Krähn. Pfeffel Po. 3, 27; Das edle Romanhafte. Chamiſſo 5, 52; Voll e-es Ungeziefers. V. Od. 17, 300 ꝛc. — So auch: Es iſt mir e. [Ein Unbeſtimmtes, nur aus ſeiner Wirkung zu Erkennendes erregt mir Ekel, ich empfinde Ekel, ſ. Herrig 18, 108]. — 2) leicht Ekel empfindend, wählerisch im Genuß zunächſt von Speiſen, dann allgem.: Dahingegen eine kältere Nachkommenſchaft mit edlem Zahn an den Werken ihrer Meiſter ... herumkoſtet. G. 30, 46 (vgl. V. Hor. 2, 182 unter I.); In edler Scheu vor dem Ungewöhnlichen. Wilhelm Humboldt 3, 17; Wann ſein e. Herz nicht zürnte Feſſel halten. Haller 124; 209; Wenn ich zu e. wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 292; Iſt der Vergnügen Reich nicht klein genug umſchränket, | daß unſer edler Witz auf engre Marchen denket. L. 1, 179, 3, 336; Warum wollen wir edler, in unſern Vergnügungen wähliger . . ſein. 7, 80; 87; Der iſt ein jüdiſch edler Bauch. | der ſolch ein [Schweine-] Fleiſch verachtet. Wieland 89; E. verſchmähte den Kohl mein Tadler. V. Hor. 2, 254; Sie ſind vielleicht in der Wahl | nicht allzu e. W. 15, 19, Die e-n Naſen. 12, 52; Euer edles Ohr. 190; Spielende Kinder. Jp. 36, 97 ꝛc. — 3) daher übertr. auf Sachen = empfindlich, leicht verletzt, ſchwer zu behandeln. delikat: Eine e-e [leicht fleckende] Farbe, Eine e-e [bedenkliche, ligliche] Sache; Es ſind dieſe Auben viel e-er zu erziehen als alle andern Sorten. Reichard Gart. 3, 169.

Anm. Adelung's Meinung, daß — wegen etwaiger Zweideutigk. — für 1 gew. nur das Attribut. für 2 nur das Prädikat vorkomme, wird durch die Bſp. hinlänglich widerlegt, ſ. Ekel-haft, -ig. — Für 2 hat man viele mundartl. Ausdr., ſ. Heikel und ur-äßig ꝛc. Plattd.: Kur-ätſch, freſſätig, freſſrätig, d. h. im Eſſen (Freſſen) karend, freſend, wählerisch; krutſch, krätatſch (nur Krute, d. i. Obſtmus, eſſend) ꝛc.

Êkelhaft, a. (-igkeit, f.; 0): ekel 1 und (ſeltner) 2: 1) Ekel erregend: Solche Gegenſtände eher witrig als e. nennen, eher davor zurückſchaudern und in Ohnmacht fallen, als darüber erbrechen. H. 4, 254, Mit ihrer e-en Liebe. Sch. 15b, Sein Scherz unleidlich plump und e. ſein Kuß. W. 20, 157. — Ein Pharisäerthum . . deſſen E-igkeit ꝛc. Nürnberger Am. 266. — 2) Ekel empfindend: Man konnte . . ohne Biberdrüh une. erwachen. Winthof (Mendelsohn 4, 1, 164).

Êk(e)lig, a. (-keit, f.; 0): ekel 1 und (ſeltner) 2: Ein e-es Mutterſöhnchen. Chamiſſo 5, 97; Nichts iſt e-er, als wenn die Armuth in die Kunſt hineinpfuſcht. Gehlenſchläger Correggio ꝛc. — Mundartl.: So wird der Dreckigfahrer e. [unangenehm, grob]. Wildhonn Wald 260.

Êkeln, intr. (haben), tr., refl. und impers.: 1) Etwas ekelt, erregt Ekel: a) Wolluſt ekelt. Reichthum macht uns mute. Haller 94; Güter .., die nimmer e., nimmer fehlen. 131, Nun der Beſchwerdenheit genug! | denn ſie nur trunerdar zu hören .. ekelt. L. Nath. 3, 5. — b) mit perſönl. Dat.: Den Ägyptern wird e., zu trinken. 2. Moſ. 7, 18; Der Zerter ekelt ihm, wie Dem ſein Hirtenſtab. Haller 22; 157; Was Ihnen e. mußte, noch einmal zu ſchreiben. L. 12, 548, Mendelsohn Pſ. 107, 18; Rabel 1, 196; Stilling 2, 9 ꝛc. — c) zuweilen mit perſönl. Acc. (tr.): Der Anblick ekelt mich ꝛc., und ſo im Paſſ.: Von den eiteln Erfindungen .., der Bühne geekelt, ſchrieb er .. ſeine Kleopatra. Gervinus Sh. 1, 107. — Vgl.: An-e. und Ekel l. Anm. — 2) dabei bezeichnet das Ekel Erregende oft Es (ſ. Herrig 18, 108 ff.), d. h. ein Unerkanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares: Es ekelt mir (mich) = dies unbekannte Etwas, ein Gefühl in mir erregt mir Ekel, und alſo: ich empfinde, habe Ekel, — und ſo auch bei umgekehrter Stellung mit fortfallendem es (Herrig 18, 125): Mir (oder mich) ekelt (es); z. B.: a) Mich ſchaudert und mich ekelt. Börne 2, 494, Er iſſt, ihm ekelt ſchon. Grüter 2, 16; Mir ekelt's. G. 11, 196; So ekelt's Einem. 14, 261; Pfui, pfui! mir ekelt! Naſen, Augen, Ohren ſchütteln ſich. Sch. 111b ꝛc. — b) dabei kann aber auch der das Gefühl des Ekels erregende Gegenſtand im Gen. oder mit Präp. ſtehn, z. B.: Und ekelt mich ihrer nicht alſo, daß es mit ihnen aus ſein ſollte. 3. Moſ. 26, 44; Wie muß einem Jüngling, der ſie geſehen hat, der Hofweiber e.! Lefevre Jul. 88; Wenn ihm beinahe des ganzen Lebens ekelt. L. 12, 377; Der beſſere Theil der Menſchheit, den ſeines Zeitalters ekelte. Pollode Sch. 1, 335 ꝛc. — Da Einem vor ekelt zu eſſen. Jer. 29, 17; Daß ihnen ekelte vor aller Speiſe. Pſ. 107, 18; Graut dir vor dieſem Karl? ekelt dir ſchon vor dem matten Gemälde? Sch. 111b, 106b; Wenn nur ſeinem Gaum nicht davor ekelte. 698a ꝛc. — Auch: Es ekelt ihnen ab [ſ. d.; ob] Bauernſöhnen. Gotthelf Sch. 323 ꝛc. — 3) zuw. auch perſönl.: Ich ekle, häufiger: Ich ekle mich vor Etwas, empfinde Ekel davor; Er ekelte ſich an dem Schellengerön der Lohenſteiner. Gervinus Lit. 3, 534; Wenn Einer ſchaudert vor dem Wein und ekelt ab dem Kaffe. Gotthelf Sch. 48; E-d abgewendet haben ſchnell ſich, die an ihm gehangen. Chamiſſo 6, 246. S. auch. Unſre Seele ekelt über dieſer loſen Speiſe. 4. Moſ. 21, 5, — was freilich auch zu 2 gezogen werden kann, mit ausgefallnem Es. — Eigenthüml.: Ihr Verweiß ekelt nicht nach unerlaubten Gutern. Haller 30, wo ſpätre Ausg. „luſtere“ leſen, — ſich von dem Vorhandnen ekelnd (ekel II. 2) abwenden nach Andrem.

Zuſſgg. z. B.: An-: 1) anwidern, Ekel erregen: a) tr.: Abgeſtandenes Naß, das Jeden anekelt. Börne 3, 213, Die Wiederholung derſelben Themas ekelte mich bald an. G. 20, 200; 14, 63; 157; 31, 15; Angeekelt von ſich ſelbſt. Gutzkow R. 9, 330; Vom zuletzt a-den Poſſenſpiel. Kant Buchm. 22 ꝛc. — b) zuweilen auch mit perſönl. Dat.: Dem die Larven a. Forſter Anſ. 1, 177; Muſäus Ph. 2, 92; Da dem Manne am Manne weibiſches Weſen .. anekelt. Schubbe 1, 287; Claudius 7, 50 ꝛc. — 2) Ich ekle Etwas an, ſehe es mit Ekel an, empfinde Ekel davor, beekle es, z. B.: Was man anekelt oder wunſcht. Horaz 2, 10; Den Becher der Freude ſo anzuekeln. Sch. 700a; Manch weitkluges und nicht a-des [edles, wählerisches] Fräulein. V. 2, 69; Georg. 3, 499; Luther's [von Adelung] angeekelte Meiſterarbeit. Zeit. Lit. (1804) 1, 197; Sie ekeln Alles an, was unſre Zeit .. hervorgebracht. W. Hor. Br. 2, 50. — So auch: Die Anekelung der Mißbrauche. Kant Buchm. 12; Ohne Anſprüche und ohne Anekelungen. V. Br. 2, 198 ꝛc. — Be-: Etwas b., an-e. (2): Sein kunſtlicher Geſchmack beekelt ſeinen Stand. Haller 26; Das Land b-d. V. Hor. 1, 153; Das beekelt und haßt es [das Volk]. 2, 311; Meinungen kühner Erneurer und Beeifer des Alten. Klinger 8, 30 ꝛc. — Ver-: Etwas ver-e., zum Ekel machen: Der Unterricht in Schulen ſcheint recht dazu angeſonnen zu ſein, um das Lernen zu ver-e. Hamann Sib. 320, Weil Nichts ſo ſehr verekelt [Ekel erregt] als lauter Gutigkeiten. Kant SchE. 89; Einen Menſchen häßlich erniedrigen, verderben, ver-e. Lavater 1, 69; Wenn nach verekeltem Genuſſe; Dich deine Wahl zur Reue treibt. Nicolai 1, 78. Sch. 753b ꝛc., Der großen Mißverſtändniſſe wegen haben ſich Viele an dem heiligſten Namen verekelt. H. ꝛc.

* **Êklat** (frz., ekla), m., -s; -e: etwas Hervorbrechendes, Glänzendes, Auffallendes, was die Aufmerkſamkeit erregt, von ſich reden macht ꝛc. — **-ânt**, a.: auffällig ꝛc.; Ein e-er [ſchlagender] Beweis ꝛc.

* **Eklêkt-icismus** (gr.), m., uv.; **-icisten**: eklektiſches Thun, Streben. — **-iker**, m., -s; uv.: Einer, der aus mehren Syſtemen ſich das ihm Zuſagende auswählt. — **-iſch**, a.: nach Weiſe der Eklektiker.

* **Eklip-ſe** (gr.), f.; -n: (Sternk.) Finſternis. — **-ſîren** (frz.), tr.: verfinſtern, verdunkeln. — **-lik**, f.; 0: Sonnenbahn. Simon 794.

* **Ekloge** (gr.), f.; -n: eig. „ausgewähltes“ Gedicht, dann — weil Virgil ſeine Hirtengedichte ſo nannte — = Hirtengedicht.

* **Ekoſſaiſe** (frz. -âſe), f.; -n: Art ſchottiſcher Tanz.

* **Ekſtâ-ſe** (gr.), f.; -n: Entzückung, das Außerſich-ſein. — **-tiſch**, a.: entzückt.

* **Elaſti-cität** (gr.), f.; -en: Spring-, Feder-, Schnellkraft. Die E. iſt die Eigenſchaft der Körper, ihren urſprunglichen Zuſtand wieder einzunehmen, wenn die Urſache zu wirken aufhört, welche ihre Form oder ihr Volumen änderte. Pouillet 1, 12. — **-ſch**, a.: federkräftig, Elaſticität habend.

Elbe ꝛc.: ſ. Albe II. u. Elfe.

Elch, m., -(e)s; -e: ein in den nordiſchen Waldgebieten lebendes hirſchartiges Thier mit ſchaufelförmigem Geweih, Cervus alces: Der E. mit dem langen weitausgreifenden Geweih. Aleris Hof. 1, 1, 269; In der Haut des E-es. 2, 2, 150.

Anm. So auch: Elk, m.; -es; -e: Die Heide nahm er da voll wilder E-e wahr. Rückert Noſt. 1b; Die Hirſche u. E-e. Denkfeld Leg. 1, 74; Ein Pferd das ſtolzer als der E. über die Fluren hinwegſetzte. 2, 45; Einen Büffel und einen E. Simrock Nib. 550 ꝛc. — Ferner: Elen(n), m., (n.), -s; uv.: Fährte des E-s. Aleris H. 1, 1, 279; Der E.-Hirſch 285; Der Trab des E-s donnert durch die Föhren. Freiligrath 1, 230; Die E. und die Füchſe. Feude Band 1, 18, Der faſt bäßliche und plumpe, aber doch imposante pferdhohe Halang oder das E.-Thier. Müller Nat. (55) 6a; Er trägt ein Koller von E-shaut, | das keine Kugel kann durchdringen. Sch. 323a ꝛc. — Danach auch: Elend m., n.; -(e)s; -e; 5. Moſ. 14, 5; Halb ein Hirſch und halb ein Pferd | iſt das E. Drakes 9, 274; Das E-s-Hirſchkalb ſetzt .. Grieße auf und werfen die E-e .. alle Jahre und ſetzen auch wieder auf. Döbel 1, 19b; Die E-s-Hirſche. ebd.; Die Geſtalt des E.-Hirſches. ebd.; Als ob der E. faſt täglich das böſe Weſen oder die ſchwere Noth kriegte. 20a; Der Hirſch wollt' einſt ein E. ſein | und dehnt ſich und bekam | quantsweis das böſe Weſen. H. 15, 325; L. 1, 165. — Auch Elent, m. (n); -(e)s. (uv.). -e: Die E-e Denkfeld Leg. 1, 202; 2, 42; Die Schnelle des E. 2, 51 ꝛc. — Abſtammung fragl. Das bei Caeſar und Plinius erwähnte alce(s), ahd. elaho, mhd. elhe, elch ſind wohl verwdt. mit gr. ἔλαφος, Hirſch, denen das ſlaw. ЛОСЬ (los), ruſſ. ЛОСЬ (los) entſpricht. — Vermuthet wird, daß auch das hebr. אַיָּל (ajel), Rind, — nach Geſenius von der „Zähmung“ benannt, — und Elephant (von den Römern anfänglich das lukaniſche Rind genannt. Plinius H. N. 8, 6.) dazu gehören.

Elderip: ſ. Elritze. — * **Eldorâdo** (ſpan.), n, -s; -s: Goldland, als Bez. eines wunderbaren Zauberlands, Paradies ꝛc. — * **Elefant**: ſ. Elephant. — * **Eleg-ânt**, (lat.): 1) a.: zierlich, hübſch ꝛc.; 2) m. (frz., -âng), -s; s: Stutzer. — **-ânz**, f.; -en: Zierlichkeit, Anmuth: Gehört unter die feinſten E-en ſeines Stils. W. Hor Br. 1, 76; Un-E. Gervinus Lit. 5, 550. — **-îe** (gr.) f.; -(e)n: eine Art von Gedichten, entw. nach der Form, in abwechſelnden Hexametern u. Pentametern, dem ſ. g. „elegiſchen“ Versmaß, — od. nach dem Inhalt, Klagelied, od. Gedicht v. wehmüthigem Inhalt: Die Sendung der E-n hat mich in elegiſchen Umſtänden nach dem gewöhnlichen Sinne, d. h. in erbärmlichen angetroffen. G. Sch. 1, 141; Iſt man gewohnt, den Namen E. nur für die ſanfte gemäßigte Klage des Leidens zu ſparen. H. Kl. 7,

Digitized by Google

160; Die E. ist eine Art von Gedichten, in welchen durchgehends der Ton der Klagen und der Traurigkeit herrscht. Mendelssohn 4, 1. 193; Die alte Weise | die im Anfang so elegisch (⏑ – ⏑) | greint. Heine Rom. 223; Die gewässerten Klagen unserer Elegisten (⏑ – ⏑ –). H. 4, 51 ꝛc.

* **Elēïson** (gr.), interj.: erbarme dich, in Kirchenliedern, z. B. Chamisso 4, 148.

* **Elékt-a, -orāl**: s. Wolle.

* **Elektr-icität** (gr.), f.; -en: (Phys.) 1) die Eigenschaft gewisser Körper nach Reibung, Erwärmung oder gegenseitiger Berührung, leichte Körper anzuziehn und dann abzustoßen, Funken und Lichtbüschel auszustrahlen, chemische Verbindungen zu zersetzen und das Nervensystem zu erschüttern. Man unterscheidet nach der erregenden Wirkung: Reibungs-E., Wärme-(Thermo-) E., Berührungs-E. (s. Galvanismus) ꝛc. — 2) zwei entgegsetzte unsichtbare u. unwägbare Fluida, die — nach der Annahme — in nichtelektrischen Körpern vereinigt sind und sich gegenseitig binden, durch deren Trennung aber die unter 1 erwähnten Erscheinungen hervortreten: Positive od. Glas-E.; negative od. Harz-E. ꝛc. — **-isch**, a.: auf Elektricität bezüglich, sie erzeugend od. dadurch erzeugt ꝛc., auch übertr.: In ihren Augen brennt ein lieblich lodernd Feuer | und spielt e. sich in seinen Busen ein. W. 20, 301 [ihn durchzuckend, erschütternd ꝛc.]. — **-isiren**, tr.: in einem Körper die elektrische Kraft erwecken od. sie ihm mittheilen, übertr.: belebend erschüttern, durchblitzen ꝛc. — **-omagnetismus**, m., -s; 0: die gegenseitige Einwirkung der Elektricität und des Magnetismus und die Erzeugung des Magnetismus durch den elektrischen Strom. — **-omagnetisch**, a.: die Erscheinungen des Elektromagnetismus zeigend; dadurch in Gang gesetzt ꝛc. — **-ometer**, m., -s; uv.: Elektricitätsmesser. — **-ophor**, m., n.: -(e)s; -e: Instrument zum längern Festhalten der Elektricität. — **-oskop**, n., -(e)s; -e: Instrument, um das Vorhandensein freier Elektricität wahrzunehmen ꝛc.

* **Element** (lat.), n., -(e)s; -e (veralt.: -en. Hafer 23; Paracelsus 2, 144b): Das, woraus Etwas zusammengesetzt ist, besteht, Grund-, Urstoff: 1) (Chem.) unzerlegbarer Körper: Die heutige Chemie kennt über 60 E-e; Die Luft ist kein E., sondern aus 3 E-en, Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenstoff zusammengesetzt, wie Wasser aus Sauerstoff u. Wasserstoff ꝛc. — 2) nach der ältern Naturlehre galten Luft, Wasser, Feuer, Erde für die 4 E-e, die es nach 1 freilich nicht sind, vgl. nam. Schiffmeer Bot. 1, 103, Wo sich klar im E-e [Wasser] | Gold- und Silberfischlein regen. 2, 211; Mephistopheles (die Flamme besprechend): Sei ruhig, freundlich E. [s. 3.] 11, 95, Die E-e [Naturkräfte, Feuer ꝛc.] haßen | das Gebild der Menschenhand. Sch. 79b, So mag er kämpfen mit dem E., den Fluß ableiten ꝛc. 348a, 540a, Welle des kühlen E-es, Luc. Acc. 2, 187. — 3) so auch: das Einem Passende, Behagende, worin man sich ungehindert und frei bewegt, gedeiht ꝛc. s. G. 11, 53, wo der beschwörende Faust (Wer sie nicht kennte, | die G-e! ꝛc.) Salamander, Undene, Sylph u. Kobold, Jedes nach seinem E. hinweist; In seinem E. sein, wie der Fisch im Wasser; Da das Zusammenhängende . . einer [der Frauen] E. ist. G. 15, 9; Das E. der großen Geister ist die Freiheit. Heinse A. 2, 33; Hier war er in seinem rechten E. Hebel 3, 31. Sch. 119a ꝛc. — 4) allgem. Grundbestandtheil von etwas Zusammengesetztem: Aus wievielen E-en | muß ein echtes Lied sich nähren? G. 4, 7, Ein Voltasches G. [als einfachstes Glied der Säule]; Die Laute sind die E-e der Worte ꝛc., E-e einer Planetenbahn, die Stücke, wodurch sie sich von andern Bahnen unterscheidet. — Daher: 5) pl., die Anfangsgründe einer Wissenschaft. — 6) in Flüchen, wohl euphem. st. Sakrament (vgl. Deuker st. Teufel ꝛc.): E.! König Kl. 1, 335; Beim E.! G. 11, 162, Sch. 321b; Abwechselnd Mord-E. und Mohren-E. fluchen. Börne 1, 173. Bey tausend Mohren-E. Sachsen Liedl. 56. Bey Sacker u. E.! Schwänichen 3, 117; Blitz E.! Schwab (46) 447 ꝛc. — **-är, -ärisch**, a.: zu den Elementen gehörig, nam. auch (5): auf die Anfangsgründe beschränkt, einfach u. faßlich. — **-er**, m., -s; uv.: (s. Element 6.) der Sakramenter; verfluchter, verteufelter Kerl. Fischart Garg. 232a; Eine Nov. Kr. 4, 49. — **-isch**, a.: An den e-en Gaben, | die dir verliehen 4 Götter [der 4 Elemente] haben. Rückert Nal. 184.

I. **Ēlen(d)**: s. Elch, Anm.

II. **Ēlend**, n., -(e)s; 0: 1) fremdes Land, Verbannung: Wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im E-e sterben zu Lacedämon. 2. Macc. 5, 9; 1. Mos. 41, 52; Jes. 58, 7, Klag. 3, 1; Judith 5, 21 ꝛc.; Sieben Stunden hinter dem G., wie man sagt, sein Leben zu verdringen. Auerbach D. 4, 72; Ins G. schicken. Brockes 9, 584; Der wallend durch das G. Buße thut. Chamisso 4, 121; Ins G. hab ich mich zurückgebannt. 124; In bitterem G. 3, 265; Er wählt des E-s bittres Brot. Freiligrath Pol. 2, 44; Im G.! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lang verirrt und nun gefangen! G. 11, 195; Ins G. übers Meer verbannst du mich. 13, 346; Unglückliche Kriegsgefangene . . hineingeführt in das G. Hebel 3, 442; Ich setzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn in das G. Immermann M. 4, 239. Der im G. zieht. Rückert Nal 221; Des G-s Kinder! gleichgesinnt mit mir, | auf fremdem Strand sich anzubauen. Sch. 37a ꝛc. — 2) insofern das Exil einen Zustand der Verlassenh., Hilflosigk. bez., gilt E. jetzt gw. allgm. als Bez. eines unglücklichen, bejammernswerthen Zustandes (sywdt. Unglück, Leiden, Noth, Jammer u. ä. m.) u. viele urspr. für 1 geltende Wendungen haben nun diesen allgm. Sinn angenommen, z. B.: Das G. bauen (s. d. 1); Wer in allerlei Gewerben herumtuschiert, fährt ins E. Auerbach Barf. 109; Ich will nach all dem Guten, das ich dir schon erwies | die strafende Hand nicht werden, die dich ins G. stieß. Chamisso 3, 117; Goethe 2, 150 ꝛc., vgl. auch: Gott hat ihn aus diesem G. [„in die Heimath des himmlischen Lebens"] abgerufen ꝛc. — Du schaust das G. und Jammer. Ps. 10, 14; Siehe an meinen Jammer u. G. 25, 18, Vergessen unsres G-s u. Drangs. 44, 25; Er sahe unser E., Angst u. Noth. 5. Mos. 26, 7 u. ä. m., welche Verbind. oft gleichsam als ein Wort gelten: Dann ist man aller Noth und G. ab. Goethe 11, 2, 44 [aller Noth und alles G-s] ꝛc.; In Noth u. E. sein, gerathen, bringen, stürzen; im E. vergehn; aus dem E. helfen; viel E. ausstehn, ertragen, Es ist ein E. damit [man hat seine Noth, Plage damit]; Daß zu dem E-e der Armuth noch die Schande . . komme. Engel 12, 106; Das mannigfaltigste G. G. 5, 7; Was du als E. fühlst, | verwandelt sich in Wohlthat. 13, 347; Die Tat, was sie im Glücke zugesagt. | aus tiefem E. zu erfüllen strebt. 350; Dies Herz . . die Quelle . . aller Kraft, aller Seligkeit und alles G-es. 14, 59, Das Haupt-E. der Intoleranz offenbart sich doch am meisten in den Uneinigkeiten. 250, Zustand, den ich seither das trunkene E. habe nennen hören. Goethe 5, 254; Katzenjammer, Hunde-E. Heine Rom. 157; Die Scene des G-s. H. 4, 82, Der Gram, das lange Kerker-E. nagt an meinem Leben. Sch. 407a; Ein E. mit dem andern tauschen. Eine Symb. 1, 5; Im Ofen des E-s ausgehalten. Stilling 4, 228 [bibl., Jes. 48, 10] ꝛc.

Anm. Abd. (alilanti), elilenti, mhd. ellende. Zssgg. v. Land und ali, goth. alis, lat. alius, gr. ἄλλος (ander). — Daher erklärt sich der nam. bei Verlängrungen hervortretende Nebenton der 2ten Silbe, z. B. Wie ein Schaf geh ich im Ellend [Reim wend]. Waldis Ps. 119, 22 u. ö. (s. III). — Mz. ungerw., vgl. in der Kapuzinerpredigt: Alle die gesegneten deutschen Länder | sind verheert worden in E-er. Sch. 324b.

III. **Ēlend**, a.: **-est** (mit Nebenton auf der 2ten Silbe, der in Verlängrungen oft hervortritt, s. II.): 1) veralt., in der Fremde, im Exil lebend, s. Benecke 1, 537a, vgl.: Elendshöfe . . [weil] unsern Altvordern überhaupt jeder fremde, heimatlose Mann ein G-er war. Pyra Mus. 1, 22; Auf seinem Königssitze | schwelgt er e., heimatlos. Sch. 55b [s. 2]; Jer. 22, 28. — 2) in Noth und Elend befindlich, bejammernswerth, Mitleid erregend, unglücklich, hülflos, verlassen, arm, dürftig, krank, niedrig ꝛc.: Den E-en wird er aus seinem Elend erretten. Hiob 36, 15; Die Armen und E-en. Ps. 74, 21; Den e-en Jammer. 2. Kön. 14, 26, E-er Nächte sind mir viele geworden. Hiob 7, 3 ꝛc., E. durch mich! e. ohne mich! ach noch e-er mit mir. G. 9, 355. Die vergangenen selig-e-en [vgl.: bitter-süß ꝛc.] Augenblicke. 371; Wälze mich am Boden, e., | krüppel-e. Heine Rom. 236; Wer ist ein wahrhaft armer Mann? . . . Wahrhaft e. ist allein der Irrige. Lenau Alb. 152; Das Wort, das zur E-esten (⏑ – ⏑ ⏑) | sich macht. Sch. 14a; Der am meisten e-e und niedrigste Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206; Seinen e-en [franken] Herrn weiter zu bringen. Chamisso 1, 5; Wehe, wie quält mich die Pein! Ich E-er (– ⏑ –). Ps. Th. 3, 24; Ich bin. E-e (– ⏑ –) dein Mörder. Ov. 2, 206; Unglücklicher, E-er! (⏑ – ⏑). W. 11, 225. — Verstärkt: Hunde-e. Frommann 3, 360. — 3) dann auch, wie „erbärmlich, jämmerlich", in verächtlichem Sinn: Es ist ein e., jämmerliches Ding um aller Menschen Leben. Sir. 40, 1; Pred. 5, 19; Eine e-e Arbeit. Weish. 15, 8; Jedes e-e Vergnügen gemißgönnt . . . E., weil es mit Nichts oder eine Wenigkeit kostet. Engel 12, 18; Nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein e-es Deckmäntelchen. Forster Br. 2, 464; In die e-esten Formen gezwungen. G. 31, 28; So denken Sie doch mit ein bischen e-er Bücherkunde mich einzutreiben. L. 11, 529; Ein e-er Behelf. Sch. 186b; Am Ende sie mit einem e-en (– ⏑ ⏑) Stück Geldes | abfertigen. 339b; Hinweg, E-er (⏑ – ⏑)! du! Eine Symb. 1, 2; E-e Hütten. Stilling 3, 4 ꝛc.

Anm. Die Doppelbetonung nam. der Verlängrungen erhellt aus den Bsp., ferner: Über dein e. (– ⏑) Christenschaar .... Willst stets bei den E-en (⏑ – ⏑) sein. Waldis Ps. 10, 8 und 9; Erfreuet's die E-en (⏑ – ⏑) ... Ob ich gleich bin e. (⏑ –) und g'ring. 119, 17 u. 18 u. ö. (s. auch: Mehr). — Verlängerte Formen: Der bederbe elendhafte Ritter. Möser 3, 92 [alterthümelnd]. — Elendig, oft in der Volksspr. (vgl. für die Betonung: lebendig): So e. und nichtswürdig. Arndt G. 279; Ein unmenschlich e. Essen. Claudius 6, 81, Mit dem wir Alle uns e. schleppen. Eichendorff Phil. 9b, Gesichter, die nicht e-er und trauriger hätten zusammengelesen werden können. Spindler Stadt. 1. 49a ꝛc. — Elendiglich: Bis er endlich e-er verendet. Gotthelf U. 2, 3; Grimm M. 84; E. .. umgekommen. Heine Rom. 2, 21; H. 15, 248; Spielte einen e-en Trauermarsch. Keller gH. 2, 140 ꝛc. — Elendigkeit: Die E., womit man noch jetzt an den Lugen der Emigrierten hängt. Forster Br. 2, 256, 1. 80, Die E. unserer vaterländischen Zustände. Prus DMus. 1, 2, 529; Eine schöne Wildn. die gar Nichts von unsern europäischen E-en weiß. Spindler Stadt. 1. 12; Schubart 1. 310 ꝛc. — Das Zw. Elenden s. Benecke 1, 937 findet sich nur noch, meist mundartl., in Zssgg.: Be-: Etwas verelendet [jammert] mich. Gotthelf U. 84; 341; U. 2, 97 u. ö. — Ver-: Den Rest der Verelenderten noch zu retten. Nation. Zeit. 12, 233. — Ferner: Verelendern, tr.: elender machen: Wie verelendert Das Alles am Boden kriecht. Nürnberger Am. 357 ꝛc.

* **Elephant** (gr.), m., -en, -s; -en; -en-: ein großes zu den Vielhufern gehöriges Säugethier mit beweglichem, durch eine fingerartige Verlängrung dem Thiere gleichsam als Hand dienenden Rüssel und zu Stoßzähnen ausgebildeten Schneidezähnen, die das Elfenbein liefern: Der indische E. (Elephas indicus); Der afrikanische E. (E. africanus), das größte jetzt lebende Landsäugethier; Der verweltliche E., s. Mammuth. — Aus einer Fliege, Mücke einen E-en (vgl. Kamel) machen. Garzoni 93b; Waldau Nat. 3, 42 = übertreiben, vergrößern. — Das ihn Hadern einen Bären und E-en schalt [plump ꝛc.]. Gutzkow R. 9, 396; So mag der Wurm den vorübergehenden E-en denn auch ausmessen. Klinger H. 67; Von Leib ein E. [so groß und stark]. Rückert Kest. 10, Der junge E. [Held; vorher „Stürmer"]. 36b ꝛc. — 2) (veralt.) Schachfigur = Thurm: Die Steine sind der König, die Königin, die Rathsherren [Läufer], die Festungen oder E-en, die Pferde [Springer] und die Knaben [Bauern]. Garzoni (vgl. Roche).

Anm. Mhd.: E-e. Gesamt 1. 11 [bei Mendelssohn 4, 1. 460: E.]; Rückert Merg. 1, 74 ꝛc. — Gen.: Des E-s; Dat. und Acc. uv.: Vom E. bis auf die Maus. Mieg 1, XLIX; Luc. — Früher: E. oder Helfant. Kopf Th. 27 ff., auch Elpent, Olband ꝛc. (auf Kamel und andre große Thiere gedeutet). Fleisch 1, 225b und 2, 31b, vgl. Benecke 1, 660b ꝛc. — S. Elfenbein, wonach sich die Schreibw. Elefant empfiehlt, vgl. auch E-en-Kalb; -Strumpf, -dick ꝛc. — Für die Ablest. des urspr. morgenländ. Worts s. Elch, Anm.

Zssgg.: **Seē-**: Cystophora proboscidea. Siebel 140.

Digitized by Google

Elephántisch, a.: elephantenmäßig, ungeheuer groß: Das muß ein e–er Kerl sein. G. 34, 32.

I. **Elf(-e)**, m., -en; -en. — -e, f.; -n, — -in, f.; -nen: (Myth.) kleine, leichte, luftige Geister: Man unterschied die guten Licht- und die bösen Schwarz-E–n ꝛc. Der Champagner-E–e. Chamiso 4, 263. Da steht der E. [der Traumkönig] zu Häupten ihr. Hebel 158; Geisterkreis schwebend, bewegt, anmuthige kleine Gestalten . . . Kleiner E–en Geistergröße | eilet, wo sie helfen kann. G. 12, 3; Diese elfenhaften Luftbilder, diese seltsamen Feen und Geistergestalten. 30, 334, Wie für den Gebrauch eines E–en, einer Spitzhke bestimmt. Gutzkow R. 3, 19; Dem altdeutsch übermüthigen Lustreiz des Nixen- und Elfenthums. Heine Lut. 1, 310; Er trat nah zu der E–in. Kinkel Erz. 19; Kobold, E. und Mahr. Mandikon 206; 141; Weibliche E–n tanzen. Tieck Gemd. 4, 2; 3, 6; Dann trifft kein Stern, kein E–e fahr, | noch mögen Hexen zaubern. Schlegel Haml. 1, 1; Daß ein E–e nächtlich spukend in Windeln unsre Kinder ausgetauscht. Sh. 6, 11; Der E–en leichte Schaar. Uhland 354; Ein leichtes E–chen. 357; Mit E–in tanze der Berg-E. B. 1, 20 ꝛc.

Anm. S. Grimm Myth. 411; Altdän. Ball. 156; Schütze 1, 301; Dem schwed. Alf entspricht deutsch Alp (s. d.). — Dem dän. Ellekonge (Elfenkönig), aus dem durch Umdeutung Grillenkönig geworden (kan. elle = Erle), entspr. deutsch Elberich, Alberich, frz. alberon, auberon (Oberon). — Vgl. z. B. auch: Der Elbst, das im Erlsbergerfee hausende tückische Ungeheuer. Unthard 233 ꝛc., und: Elbisch, a.: neckisch, theerlicht (vgl. Brem. Wörterb. 1, 301). — Ob das Wort Elf, Elbe = Fluß (vgl. schwed. z. B. Dal-, Oster-, Wester-, Gotha-Elf und die deutsche Elbe, s. auch Gleitze), dem Namen der Geister zu Grunde liegt, bleibt hier unentschieden. Doch erwähnen wir hier: Überelbisch, a.: jenseits der Elbe gelegen. Möser Osn. 1, 128 ꝛc.

II. **Elf** (eilf), Zahlw., eins über zehn (vgl. Acht ꝛc.): Wer hat die E. geworfen?; Da die Gilfe zu Tisch saßen. Mark. 16, 14; Mit den Gilfen. Apok. 2, 14; Die Glocke . . . die e. schon angeschlagen. B. 14b; Die Glocke schlug eilfe. G. 19, 105. Geschwaht bis eilfe. 9, 251; Gilfe [der Jünger]. 31, 17; Mit diesen Gilfen, oder: mit Diesen eilf [die eilf waren].

Anm. Goth. ainlif, ahd. einlif, mhd. einlif, einlef, wie die folgende Zahl zwelif, zwelf(e), = 1. (2) über, v. libe, goth. leiba, gr. λείπω ꝛc., bleibe übrig, vgl. bleiben, Anm. — In den verlängerten Formen lautet das „f", wo ein „e" darauf folgt, ähnl. wie in den Zahlw. zwölf, fünf, wenigstens in Norddeutschl. wie w, also = etwa: vgl. engl. eleven ꝛc., s. Sanders Orth. 61. — Die Abstammung bewahrt deutlicher die der heutigen Aussprache widerstreitende Schreibw. mit „ei", so z. B. wie gewöhnl. bei E., Aitinger D. 159, Chamiso 4, 275; Hebel 3, 135; Gilf [„Gilf" Kanzler F. 1, 162] hundert Meilen. Lichtwer 52; B. Od. 14, 103 (obgleich S. 223 ff.: Eilfter Gesang, und Ger. 4, 123: Eilf Bündel) ꝛc.; dagegen: Elf. Gotthelf Sch. 190; Grimm M. 45; 160; Gutzkow R. 2, 133; 4, 20, 6, 32, 7, 377, Lenz 129, Kinkel Erz. 245; Klinger S. 17; Platen 3, 8, Kitting 4, 8, und namentl. im Reim Himrod in dem Gedicht. Die Uhr zu Basel, obgleich z. B. eilf Nib. 969. — Hierzu gehört die Ordnungszahl: Eilft, z. B. des eilften Monats. 5. Mos. 1, 3, Send frei! so rollte wie Donner | allmächtig das elfte Gebot. Beck Heim. 91 (vgl. verbluffen), Im eilften Jahre. B. Od. 3, 391; Der elft'. Th. 14, 46; Der elfte Finger (s. d.) ꝛc. — Selbelft (s. selb). — E(i)lftel, n., -s, uv.: Der elfte Theil eines Ganzen. — E(i)lfteln, tr.: in elf Theile theilen. — E(i)lftens, adv.: zum eilften, in der eilften Stelle. — E(i)lfer, m., -s, uv. Eine Gesammtheit von 11 Einheiten, Einer aus einem Kollegium von 11 Personen, einer der Elfmänner, Wein vom Jahre 11, Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an. | sonst trübt sich der Elfer im Glase. G. 4, 116; 26, 204; Von dem Rheingauer Eilfter. Zelter 2, 134 ꝛc.

Elfen, a.: elfenbeinern: Zeigt geschickt den elfnen weißen Hahn. Tieck Gemd. 5, 1, Aus dem elfnen Bilde. Werke 2, 214.

Elf(l)e, f.; -n: (mundartl.) Alose, ein Seefisch.

Elger, m., -s; uv.: ein harpunenartiges eisernes Werkzeug, in Gestalt eines Kamms, dessen Zähne Widerhaken haben, zum Fischfang. Dobrich, auch Helzer.

* **El-idieren** (lat.), tr.: ausstoßen, z. B. einen Buchstaben. — -ision, f.; -en: Ausstoßung. — -imination, f.; -en: Fortschaffung, Tilgung. — -iminieren, tr.: fortschaffen. — -ile (frz.), f.; -n: Auswahl, Kern, das Auserlesenste. — -irter (arab., mlat.), m., -(e)s; -e: ein tropfenweis zu nehmender, dicker, durch Weingeist aus Pflanzen gezogner Arzneitrank zur Stärkung, Lebens-, Magen-E. ꝛc.

Elk: s. Elch Anm.

Elle, f.; -n; -n: 1) der Theil des Vorderarms vom Ellbogen (s. d.) bis zur Handwurzel. Rüdiger Mak. 2, 50. — 2) danach ein nach Zeit und Ort verschied. Längenmaß, und — Etwas von dieser best. Länge: 3 E–n Tuch, Nach der Hamburger E. messen. Sprchw.; Mesßt nicht alle Welt nach einer E. Ring Kurf. 1, 110. Nach der gewöhnlichen Beamten-E. gemessen. Gutzkow R. 2, 17; Sonst konnte der Frau bei hundert E–n nicht an Werthern reichen. Nicolai Freud. 43; Ihm wurde die Zeit 7 E–n lang. Horn th. D. 2, 33; Der Ritter von der E. — Ellenritter (s. d.); Die Krämer-E. Börne 3, 193; Eine Meinung, die ihm allein eigen und neu war der E. sei. Zelter 3, 16 ꝛc. — bertr.: Uns mit der blanken E. [dem Schwert] gegen die Franzosen messen. Arndt Dorow 1, 229 ꝛc. — Eich- oder Muster-E. des Eichmeisters, wonach er andre Ellen eicht.

Anm. Oberd.: Ehle, z. B. Hebel 3, 12; 304, 319, 399 ꝛc., auch: Auf ein Ahl oder drei breiter. Hebel 2, 175. — Goth. alleina, ahd. elina, mhd. elna, elle, vgl. lat. ulna, Ellbogen, Arm, Längenmaß, z. B.: An 7 E–n sich thürmend. H. Georg. 207 (septemque adsurgit in ulnas). — Vgl. Ahl und Enkel II. Anm.

Eller, f.; -n; -: Erle (s. d.). — -n, a.: erlen, von Erlenholz. — -ing, m., -(e)s; -e: Eitritze.

Ellig, a.: in Zssgg. mit Zahlw., so und soviel Ellen haltend, z. B.: Das zwei-e–e Bundel. Chamiso 4, 136; Ein sechs-e. Brett. Weite Zak. 195 ꝛc.

* **Ellip-se** (gr.), f.; -n: 1) (Gramm.) Weglassung von etwas zum Verständnis zu Ergänzendem. — 2) (Math.) eine geschlossne, etwa eirunde Linie von der Eigenschaft, daß die Summe der Entfernungen jedes ihrer Punkte von 2 innern festen Punkten, den sogen. Brennpunkten, eine bestimmte konstante Länge hat; die von solcher Linie eingeschlossne Ebne: Die E. ist ein Kegelschnitt; Die Planeten bewegen sich in E–n um die Sonne, die sich in einem der Brennpunkte befindet ꝛc. — -soid, n., -(e)s; -e: ein durch Drehung der halben Ellipse um ihre — große oder kleine — Axe entstandner Körper. — -isch, a.: 1) (Gramm.) durch eine Weglassung zu erklären. — 2) (Math.) eine Ellipse bildend.

El(l)ritze (– – –), f.; -n; Ellritzchen; -n: ein kleiner, durch Beweglichkeit sich auszeichnender, ebner Bach- und Flußfisch, Cyprinus Phoxinus, s. Lenz Nat. 3, 51; 77; Die kleine E., Ph. varius. Schuder Lb. 51, Der Pfrill oder die Eller-Ritze . . . , in der Schweiz Bachbambelein, am Rhein Bach- und Binz-Butten u. Weetling, Hägner und Mukling, mit dem Sprchw.: Der Mukling ist ein Krämer, wahrscheinlich wegen des vielfarbigen Gewandes, in Westfalen Grimmel, am Harz Ellerling, weil die Bäche, worin sie leben, gewöhnlich mit Erlen eingefaßt sind. Oken 6, 291 ff.

Anm. S. Ilse, doch norweg. Elveritze, weil in „Elven" (Strömen) gefangen, also = Elberich, s. Elfe Anm.; ferner ahd. erling, s. Erle und Eller. — Nach Remnich beg. E–n auch Bäume, namentl. Crataegus und Sorbus torminalis, vgl. Elsbeere ꝛc.

Elme, f.; -n: Ulme (s. d.).

* **Eloge** (frz. elohsche), f.; -n: Lobeserhebung; als n. z. B.: Forster Br. 1, 272; W. Merck 1, 156 ꝛc. (frz. masc.).

Els, Else, f.; -n: 1) Alose (s. d.), auch: Elft. — 2) Erle (s. d.): Am Ufer klappert schon das Haupt der nackten E–en. Göthe 2, 135. — 3) eine Ahle der Segelmacher. Bobrik 261b. — 4) weibl. Eigenname, verkürzt aus Elisabeth, vgl. Lise, wie dies (s. Hans), als allgemeine Bez. in schimpfenden oder höhnenden Ausdrücken: Die Klenn-Els heralkit [der wie ein Weibsbild flennt]. Hochenberg 4, 379, vgl.: Else Klunds. Laurenberg 25, als Bez. einer dummen Lise ꝛc.

Elsenich, n., -s; -e: Alsenach (s. d.).

Elster, f.; -n; -chen, lein; -: ein krähenartiger Vogel, schwarz und weiß, mit abgestuftem Schwanz, sehr beweglich, geschwätzig — er lernt, wenn ihm die Zunge gelöst wird, auch sprechen, — und als diebisch verrufen, Corvus pica, s. Agalaster und Agel, vgl.: E.-bunt: Die E. schwatzt, schwätzt, gackt, schnattert (Auerbach D. 4, 71): Die E. renkt den Steiß und läßt das Hupfen nicht. Günther 972, Die meisten Menschen haben etwas E.- oder Hamsterartiges und sammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151; Da ihr Auge, wie das der E–n, an allen glänzenden Dingen hing. Immermann M. 1, 443; Er bummelte nach E–n-Art. Langbein 2, 215; Geschwätzig | wie eine E. Sch. 597a; Ein E.-Männchen, das er wollte sprechen lehren. Platen 4, 41; Die weibliche E. Chamiso 7, 143; Sein E.-Lachen. 1, 125 ꝛc. — Auch übertr. z. B. auf geschwätzige, lose Frauenzimmer: Ne edm'sche E., | die Tochter ihrer Schmink', hat ihn verführt. Tieck Gemd. 3, 4 ꝛc. (vgl. Krähe: G. 28, 57).

Zssgg. zur Bez. verschiedner Vögel, z. B.: Berg-, Busch-, Dorn-, Grießel-, Kruck-, Krück-, Speer-, Wild-E. — Lanius excubitor, der große graue Würger; Meer-, See-, Strand-E. — Austernfänger, Haematopus ostralegus, aber auch Name mehrerer Papageitaucher u. der Pfeif-Ente. Nemnich.

Elsterhaft, a. (-igkeit, f.): nach Elsternart: E. plaudern. Schlegel Sh. 3, 59.

Elterlich, a. (-keit, f.; 0): von den Eltern (s. d.) stammend, ausgehend, ihnen gehörend, in ihrer Weise ꝛc.: E–es Einverständnis. G. 6, 91 [der Eltern]; Durch e–e Verhältnisse [der Eltern zu den Kindern] gebildet. 15, 199, Ins schwieger-e–e Haus. Engel 1, 329; Fälle von Fortpflanzung [von Maulthierstuten] mit e–en Thieren [Pferd oder Esel]. Vogt Kühl. 57; Die Fruchtbarkeit der weiblichen Bastarde, wenn sie sich mit stamme–en Männchen paaren. 59 ꝛc.

Eltern, pl.: die Erzeuger, Vater und Mutter, die Alten (s. d. und vgl. z. B.: Dann thät's Unsern auch, daß es nach ihrem Kopf gehe. Gotthelf Sch. 200 ꝛc). Sprüche 19, 14 u. ö. — E schaft: s. Vaterschaft.

Zssgg. vgl. die von Vater ꝛc., z. B.: Groß- (Sie werden die Sitten Ihrer Großgroß-E. noch unversehrt an Ihnen finden. Gellert 3, 149). Schwieger-, Stamm-, Stief-, Ur-, Vor-E. (Vorfahren) ꝛc.

* **Elysi-äisch** (gr.), -elisch, -isch (– – –): wonnig, entzückend ꝛc. — -ium (– – – –), n., -s; 0: (Myth.) Aufenthalt der Seligen, übertr.: ein wonnevoller Aufenthalt: E–s Leben, | ewige Wonne. Sch. 8b, Freude . . . Tochter aus E. 19a; Die Sprache . . . , die man in Elysien [Mz., ungw.] spricht. 3a; vgl.: In Elysien. Opitz 2, 121 ꝛc.; Das Baum-E. von Kerasta. Fallmerayer Or. 2, 11; Im Vor-E. Hölderlin H. 1, 125 ꝛc.

* **Email** (frz. emálj), n. (m.), -s; -s: Schmelzglas, leichtflüssige, durch Metalloxyde gefärbte, zum Überziehn feiner Metallarbeiten dienende Glasflüsse. Karmarsch 1, 715 ff. — -lage (-ahsche), f.; -n: Emaillierung. 715. — -lieren, tr.: mit Email überziehn, dies auf Metallbleche auftragen und festschmelzen. 716.

* **Emancipa-tion** (lat.), f.; -en: Emancipierung. — -ieren, tr.: entknechten, zur Gleichberechtigung erheben; refl.: sich über die bestehenden Schranken oder Beschränkungen fortsetzen, so z. B. auch: Emancipierte Frauen ꝛc.

* **Emball-age** (frz. angballäsche), f.; -n: Verpackung, Packzeug. — -ieren, tr.: verpacken, vgl. einballen.

* **Embargo** (span.), n., -s; -s: Arrest (Beschlag), der auf ein Schiff gelegt wird, um es am Auslaufen zu hindern.

Emb(e)riß, m., -en; -en: (mundartl.) Ammerling.

* **Emblem** (gr.), n., -(e)s; -e: kennzeichnendes Sinnbild. — -atisch, a.: sinnbildlich.

Digitized by Google

* **Embonpoint** (frz. angbongpoéng), n., –s; –e: Wohlbeleibtheit.

* **Embrassiren** (frz. ang–), tr.: umarmen.

* **Embry-o** (gr.), m., –s; –s, -onen: unreife Leibesfrucht, Fötus.

Emd (schwzr.), n., –(e)s: O: Grummet (s. d.), Nachheu. Gotthelf G. 32; 311; Schade Th. 619 und Stalder 1, 99, wo zugehörige Wörter sich finden, wie: **Emden**, die zweite Heuernte machen. Gotthelf U. 2, 43; Es emdet sich wohl oder übel. — **Emdel**, m., –s; –e: die zweite Heuernte und die Zeit derselben ꝛc.

* **Emend-ation** (lat.), f.; –en: Berichtigung ꝛc. — **-ator**, m., –s; -atoren: Berichtiger, „Entmängler" (Aetter 3, 306). — **-iren**, tr.: berichtigen, die Fehler in einem Buch ꝛc. verbessern.

* **Emeritiren** (lat.), tr.: in den Ruhestand versetzen, des Dienstes entlassen.

* **Emeute** (frz. auch „emöt"), f.; –n: Meuterei, Aufstand.

* **Emigr-ánt** (frz.), m., –en; –en: Ausgewanderter, nam. von den Vaterlandsflüchtigen zur Zeit der ersten franz. Revolution. — **-ation**, f.; –en: Auswandrung. — **-iren**, intr. (sein): auswandern.

Emin-ént (lat.), a.: hervorragend, vorzüglich. — **-énz**, f.; –en: Titel der Bischöfe, Kardinäle und geistlichen Kurfürsten.

* **Emir** (arab.), –s; –e, –s: Fürst, Befehlshaber (vgl. Admiral). — **-schaft**, f.: Würde eines Emirs. Rückert Mak. 1, 170.

* **Emissär** (frz.), m., –s; –e: geheimer Sendbote, Spion.

Emmeise, f.; –n: Ameise (s. d.). Luther 8, 21a.

Emmel, f.; –n: s. Baum-, Blattlaus; Mehlthau.

Emmerling, m., –(e)s; –e: 1) Goldammer (s. d.). Kalio 45; auch; Emmeritz. B. 1, 151. — 2) Amarelle.

Emmer, f.; –n: glühnde Asche, s. Ammer II. 2.

* **Emolumént** (lat.), n., –(e)s; –e: Gewinn, Nebeneinkünfte.

Empf-: s. Zssg. unter F, z. B. empfangen unter denen von fangen ꝛc.

* **Empha-se** (gr.), f.; –n: nachdrückliche Hervorhebung. — **-tisch**, a.: nachdrücklich ꝛc.

* **Emp-irie**, f.; –(e)n: erfahrungsmäßiges Wissen. — **-iriker**, m., –s; –: uv.: dessen Wissen nur auf Erfahrung beruht. — **-irisch**, a.: erfahrungsmäßig.

* **Emplacíren** (frz. angplaß-), tr.: anstellen.

* **Empl-oi** (frz. angploá), m. (n.), –s; –s: Amt, Rolle: Das wäre ein schön E. G. 7, 85. — **-oyiren**, (oaj-) tr.: zu Etwas verwenden, anstellen, versorgen.

† **I. Empör**, adv.: in die Höhe: Der ungewisse Blick e. [nach dem Himmel]. Gutzkow R. 8, 480; Sein Auge lief an mir ab und e. Rückert Mak. 2, 207 ꝛc., nam. in unechten Zssg. mit Zeitw. intr., tr. und refl., auch in einzelnen Zssg. mit Hw. (s. II.). Bei den zusammengesetzten Zeitw. steht das Ziel, wohin das in die Höhe Gerichtete strebt, gw. mit Präp. (gen, nach, zu, in ꝛc.), s. Müller 2, 191, zuw. auch im bloßen Acc.: Der Schimmer stieg himmel-e. Stolberg Jl. 19, 360; Seit himmel-e. die Freiheit | vor dem Zwingherrn floh. B. 3, 43 ꝛc., vgl.: Kletterte Felš empor und jäher Gebirg. Sonnenberg D. 1, 486 [an Felsen und jähem Gebirge ꝛc.).

Anm. Ahd. in bora, inpor (Graff 3, 158), mhd. enbor (Benecke 1, 150), im ältern Nhd.: Wo es ... entbor schwimmt. Aal Th. 44; Hielten es entpor. Schiedrauter 13a u. o., vgl.: emporen [entdehren]. Luther 5, 269b; empfallen, 271a und b; embieten. Stumpf 343b, 406a ꝛc. Vereinzelt noch bei Rückert empören st. empören. — „Por. Dieses Simplex, von welchem wir Porkirche, Porwisch, empor haben, kömmt bei unserm Dichter [Logau] als ein Hw. vor und bedeutet soviel als: die Höhe. Zweite Zugabe 47: Wer bei Hof am min(d)sten wäget, | steigt am meisten in die Por." f. 5, 336. Vgl. Schmeller 1, 192; Stalder 1, 205 und s. Bürzel. — Veralt.: **Emporling**, adv., von oben herunter: Da man Einem emborlingen die Stegen über abwirft. Ansersberg 7 Schwert. G. 3.

II. Empör, m., –s; –e; -(e), f.; –en: ein erhöhter Raum, nam. für Sänger, Zuschauer ꝛc., Chor (s. d. 4): Nach dem E. des Saales, wo die Musikanten waren. Auerbach Dorf. 4, 97; Schickte ... auf den E. 100; Auf dem E. an der Orgel. Leb. 1, 343; Durch die oberste E. in die Stuhlreihen. Jp.; Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle E–en hinauf. Berl.

Anm. Vgl. E.-Kirche, -Gelander, -Stube, -Scheune (auch Porscheune. Frnk 1, 727; 741 ꝛc.), -Tenne ꝛc.

Empören, tr. und refl.: empor, in die Höhe bringen. 1) eigentl.: Etwas. Einen, sich e. — emporsteigen machen ꝛc., nur noch dichterisch, s. 2: Eisen ... empöre dich in seinen Händen. | Kehre gegen seine Brust die Gluth. Arndt 513; Wie Wirbelwind ... rudrig Laub und Staub empört. B. 52b; Grausen empörte sein Haar. 248b, Hinter ihm empörte sich die Fluth. Chamiso 4, 221. Die Furcht des Herren stehet | über alle Ding' empört [erhaben]. Dach (Müllers Bibl. 5, 115); Wo sich der Tagstrahl empört [die Sonne aufsteigt]. Denis, Wenn ihr Busen sich empört [hebt, steigend wallt]. Jacobi 1, 78; Ihre Brust empörte sich. Cramer 1, 75; Ihr Schweif empört sich. 2, 29, Die Elephanten all' empörten | die Rüssel. Rückert Mak. 248; Diese Schwerter, die wir hier e., | nicht eh'r zu senken. Gr. 2, 14; Empöret steigt das Meer. Sch. 17b; 29b, 47a, Mein Haar beginnt der Schauder zu e. Schlegel 1, 178; Alsdann empört sich [erhebt sich, macht sich auf] eine ganze Landschaft zum Gejägd [des Wolfes]. Stumpf 607b (s. Schade Th. 428); Empöret [erhebt sich] ein schwerer blutiger Krieg. 109b; Jeden [der Winde] ... zu besänftigen und zu e. B. Ov. 11, 22; Vom bloßen Gedanken empört sich jedes Haar | auf ihrem Kopfe. W. 15, 11. — 2) übertr.: das Gefühl aufbringen, aufregen, erregen, entrüsten ꝛc.: Empört ist jeder Puls. Klinger D. 154; Die Gluth, | von welcher jetzt die Edlen brennen, empört die Sinne nicht. 170; Mit dem e–d Schrecklichen. Bouterwek Gsch. d. Po. 1, 125; So rief er und empörte Muth und Kraft | in Jeglichem. B. 163b; O Vater Zeus, empört denn Mavors dich | mit solchen Frevelthaten nimmermehr? ... Sie, welche diesen Rasenden ... zuerst empört ... Empöre [3] nur Minerven wider ihn. 167a; Was für Wunderdinge! sie haben meine Seele so empört, daß sich Alles darin durcheinanderjagt. 291b, Worte ... die schauerlich e. | sein tiefstes Herz. Chamiso 4, 106, Der Zeit empörter [1] Wellenschlag. 3, 363; Gegen den besten Funken der Liebe ... empörten sich unlenksame Leidenschaften. Forster Br. 1, 324; [Das] bleibt mir abscheulich, empört [1] jegliche Faser in mir. G. 1, 237; Wer will dich versöhnen, wenn das Schicksal dich empört? Hölderlin H. 2, 78; Wie sehr auch die Erinnrung mir | die Seele schaudernd mag e. Sch. 29b; Sie wissen, daß ich es bin, der euch empört und erbittert hat. 123b; So sehr es mich | empört, zu einem Äußersten zu greifen. 436a; Es empört [1] ihm das Herz bangathmende Wollust. B. 1, 112; Die voll Zorne die Aereiden zu feindlichem Hader empörte. Od. 3, 136; Den wild empörten Schaaren. W. 20, 119; Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret. 120 ꝛc. — So nam. auch: 3) Einen (s. 2: B. 167a), gw. sich gegen, wider Einen e. (seltner mit bloßem Dativ): sich gegen ihn erheben, auflehnen, aufstehn, zumeist von einem Aufstand und thätlicher Widersetzlichkeit gegen eine anerkannte Macht, gegen die Obrigkeit ꝛc.: Die empörten sich wider Mose. 4. Mos. 16, 2; Wider den Herrn. 27, 3; 14, 35; Alle Heiden e. sich wider uns, daß sie uns ganz vertilgen. 1. Mose. 3, 52; Die Kinder werden sich e. wider ihre Eltern. Matth. 10, 21; Da empörten sich die Juden einmuthiglich wider Paulum. Apostg. 18, 12 [„Trat die gesammte Judenschaft gegen Paulus auf." Es]; Vernimmst du ... ein Wort von E. gegen Tyrannei? Klinger 8, 49, Eine Schöne, die dem Freunde sich empört. Michaelis 264; Diese dem Staat Empörten sind auch gegen sich selbst empört. Cicero Acc. 2, 14; Dem Staate, dem er sich empört hatte. 166, Den Deinigen empört und gehässig. Nov. 2, 39 ꝛc. — 4) dazu: a) **Empörer**, m., –s; uv. (-in, f.; -nen), nam. (3) ein sich Empörender: Du nanntest uns E. — so nenn' uns immerfort! | Empor! empor! so heißt es, der Griechen Losungswort. Müller 2, 190, Mächtiger, der du als E. uns verdammst. Platen 6, 13, Gutzkow R. 1, 70 ꝛc.; Der Wahrheit ein E. Rückert Mak. 1, 86 [gw.: E. gegen die Wahrheit]. — b) **Empörung**, f.; –en: Hat die Wellen-E. (s. 1) ... geglättet. Rückert 1, 320. — Des Prinzen E. [s. 2, Entrüstung], sein gerechter Zorn. Lewald Herd. 3, 76. — Kriegen und E–en (s. 3). Fab. 21, 9; Ap. 19, 40, Wenn Liegende, was sie längst hätten sollen, | empor sich raffen, nennt's E. Rückert 2, 10 ꝛc.

Anm. Benecke 1, 153 enbiere unt erboere. Aber: Darum erpört sich das Gefühl. Börne [erste Ausg.] 2, 131 nur Druckfehler st. empört, s. zweite Ausg. 3, 151. — Rückert hat. Umentpört. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „erheben, strensen".

Zssg. selten, z. B.: **Auf-**: Wenn der Tiefe Fluth in wüstem Schwall sich empört auch auf vom Meeresgrund. Humboldt 1, 343; Lopau 2, 1, 12.

* **Empori-um** (gr.), –s; -en: Handels-, Stapelplatz. Krumpf 391a. — * **Empyr-risch**, a.: himmlisch. W. 12, 29. — **-e-um**, n., –s; O: Feuerhimmel, s. d. — **-eumatisch**, a.: brenzlich. Forster A. 1, 17.

Emse, f.; –n: Ameise (s. d.): Unermüdbar wie die E. Rückert Mak. 2, 227.

Emsig, a. (-keit, f.; -en): sorgfältig und ausdauernd thätig (s. arbeitsam, Anm.), unermüdet fleißig, unausgesetzt schaffend ꝛc.: Großes, redliches Bemühen | e. still sich fördern mag. G. 6, 39, Wie hinter e. Mähenden das Blumengras [liegt]. 303; G. eilen. 5, 8; All-e müßt ihr sein, | ihr Wimmelscharen [von Ameisen]. 12, 126; 13, 306; Mit erbitzter E-keit | wirft sie ein buntes Feierkleid. Romler F. 3, 33; Es ruhrt mit Kraft und mit e–em Fleiß. Sch. 63b; Nicht rast' ich, bis sie sich gewöhnen, | so ab' ich's aus mit E-keit. 86a; Dienst-e. [dienstfertig]. Schadendorf (Ende 1, 194); Kleiner Geister E-keiten [mit E-keit verfertigte Arbeiten]. Länner. — E-lich. Apostg. 26, 7; Fichte 7, 273; Platen 4, 297 ꝛc.

Anm. Ahd. emazic, emizig; mhd. em(e)zic, wie das adv. emezliche in Einem fort, — vgl. altnord. amr, Arbeit und Ameise. — Spate hat auch die Zeitw. **Emsigen** und die „gebräuchlichere" (?) Zssg.: **Be-e-n**, emsig arbeiten.

* **Én**, adv.: (veralt.) Verstärkung bei Verneinungen, z. B.: Ob sich, — das [was] Gott nit en wolle — über kurz oder lang zutrage. Verlichingen 273 ꝛc., s. Frisch 1, 226a; Schmeller 1, 68, Benecke 1, 422a; Schütze 302a ꝛc.

* **Enchantíren** (frz. angschangt–), tr.: bezaubern. — * **Encyklopäd-ie** (gr.), f.; –(e)n: Umfang der zu einer umfassenden wissenschaftlichen Bildung gehörigen Kenntnisse — allgem. oder mit Rücksicht auf bestimmte Fächer —; ein Werk, das alles Dahingehörige enthält, gw. als Wörterbuch, z. B.: Ökonomische E. von Krünitz ꝛc. — **-isch**, a. (– ⏑ ⏑ – –): eine Encyklopädie betreffend, dazu gehörig ꝛc. — **-ist**, m., –en: Herausgeber oder Mitarbeiter an einer Encyklopädie, — nam. die, welche an der von Diderot und d'Alembert herausgegebnen Theil haben.

Ende, n., –s; –n, (uv.); Endchen, lein; End-: das Äußerste, wo ein Ggstd. aufhört. 1) räumlich, wo es sich um das Nebeneinander handelt, stehn sich die versch. E–n gegenüber, und zwar wo bes. die Längenausdehnung hervortritt (mathem. bei der Linie) 2, sonst mehrere, da jeder Grenzpunkt ein E. ist; nam. aber heißen so die, wo der Ggstd. in eine Spitze ausläuft: a) Beide E–n eines Stocks, einer Schnur. G. 20, 63, einer Schleife. Lewald W. 1, 310, Das dicke [s. d.] E. kommt nach, Beide E–n [Osten und Westen]. Zinkgref 1, 297; In allen 4 E–n der Welt. Sch. 113b, Die 2 äußersten E–n [Extreme], zw. welchen Wahrheit und Natur inne liegen. 699a; G. 31, 83; Die letzten E–n aller Dinge will | sein Geist umfassen. 13, 176, Von einem E. der menschlichen Natur zum andern gewirbelt. Leisewitz Jul. 6, Von einem E. des Landes, Himmels zum andern. Jer. 12, 12; 5. Mos. 4, 32, Am E., an den E–n [Grenzen des Ackers]. 1, 23, 9; 3, 19, 9, Aus, von allen E–n kommen. 1, 19, 4; Mark. 1, 45, An allen E–n [überall]. Ap. 17, 30; 21, 28, 29, 22, Hat erst am E. [2], wo Alles zusammentreffen soll, den Verdruß, weil es an allen E–n fehlt. G. Sch. 2, 203; Ungewitter ... das uns umzieht von allen E–n. Sch. 334b (s. Ecke 2a); An allen Orten und E–n. G. 40, 225; Aller Orten und E–n. Lodenstedt 2, 52, An allen E–n und Orten. Hebel 3, 55; Von allen Orten und E–n strömte der Überfluß herbei. Sch. 969b ꝛc. —

Veralt., mundartl.: An Ort und E–n, da ꝛc. [= da, wo]. Jinkgref 2, 6b; An einem End od. Ort. Carolina §. 146; 128 ꝛc.; Daß man den Himmel an etlichen E–n [Orten] kaum mochte gesehen. Stumpf 725a; Des Ends [daselbst]. 399; Jinkgref 1, 216 — der Ends. 119; 233; 2, 40 ꝛc., s. Schmeller 1, 75 und vgl. plattd.: Wo ans? ꝛc. — b) zu a) gehört noch: Wer des Knäuels zartes E. hält, | der schlingt sich wohl durchs Labyrinth. G. 6, 24. Daß ich hiemit kein falsches E. aufgefaßt habe, zeigt der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten Knäule abzuwickeln im Stande bin. L. 11, 504; Etwas beim rechten E. anfassen. Schremmen G. 1, 331 ꝛc. — Aber auch ohne Rücksicht auf das Folgende: ein Faden, z. B.: Der wie ein E. Zwirn aussieht. Chamisso 4, 241. Ein Endchen Band ꝛc. und ähnlich: Ein E. [Stümpfchen] Licht. Möser Ph. 1, 125. Ein E. [Strecke] Wegs ꝛc., vgl. Ecke 2c. — c) E., Hervorragung, Spitze ꝛc.: so (Weinb.) die Seitenruthen des Weinstocks; überhaupt an Pflanzen die äußersten Spitzen der Zweige ꝛc.; (weidm.) der Schwanz des Hirsches („Sturz"), noch öfter: die Spitzen am Gehörn: Die Gehörne werden nach den E–n also angesprochen, daß sie nämlich von der Stange, auf welcher die meisten E–n sind, doppelt gerechnet werden ꝛc. Döbel 1, 6b; 18a; Ein Hirsch von 14 E–n. Fronspurath 2, 200; Lenau 2, 241. Ein Hirsch, Damhirsch. Rehbock von 12 falschen Enden, wo nur eine Stange 6 E–n hat, die andre weniger ꝛc., s. Ender. — 2) wo es sich um eine Reihenfolge, um das Nacheinander handelt, giebt es nur ein E., dem der „Anfang" gegenübersteht: a) Das A und O, der Anfang und das E. Ol. 1, 8; Das E. eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Pred. 7, 9; Der Anfang .. ist Narrheit und das E. ist schändliche Thorheit. 10, 13; Vom Anfang des Jahres bis zu E. 5. Mos. 11, 12; E. Octobers. Immermann 12, 63; E–s oder nach August. Nabel 1, 149. Der Glaube, der nicht der Anfang, sondern das E. alles Wissens ist. G. 40, 103; Das E. [des Zugs]. 20, 232; Schon am E. der Flur, in Beginn aufstarrender Hügel. B. 2, 169; Etwas von Anfang bis zu E. sehn, hören, lesen, verfolgen ꝛc.; Der E–e [am Schluß eines Briefs ꝛc.] Unterzeichnete ꝛc.; E. gut, Alles gut; Das E. [die Länge, lange Dauer] hat trüge die Last. Möser Ph. 3, 15 u. ö. — So auch biblisch: Das E. der Welt. Matth. 13, 40; 28, 20, aller Dinge. 1. Petr. 4, 7, der Tage. Dan. 12, 13 ꝛc. — der jüngste Tag. — Mein E. [das E. meines Lebens, mein Tod] werde wie Dieter E.! 4. Mos. 23, 10; Er fuhlte sein E. ꝛc. — b) Etwas hat — es hat damit — ein E. ꝛc., es hört auf, dauert nicht weiter: Die Freude hat ein E. Jes. 24, 8; Wenn die Tyrannen ein E. haben. 34, 12; Mit ihrem Hochmuth wird es nun auch bald ein E. haben. Stadt Rep. 2, 274; Alles vergänglich Ding muß ein E. nehmen. Sir. 14, 20; Daß diese Leidenschaft .. ihr End' in Abscheu nimmt. W. 12, 251 ꝛc. — Einer Sache (Gen. oder jetzt gw. Dat.), (es) damit ein E. machen = es aufhören machen: Ich will des Hochmuths ein E. machen. Jes. 13, 11. Mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihrer ein E. Hes. 22, 31; Will's mit ihnen ein E. machen. 34, 10; Der erste beste glückliche Soldat wird ihr [der Republik] ein E. machen. Stadt Rep. 2, 301 ꝛc. — Es wird ja des Zinkern etwa ein E. sind 28, 3. Wenn nur des ewigen .. Gemordes ein E. wird. Whmsbaltr 3, 5; Des Grames sei der Leiden ein E. Tieck Nov. 6, 110; Hier fände ich meinen Klageliedern ein E. 4, 58; Greift an! macht, daß ein E. wird! Sch. 337a. Viele Hände machen bald ein E. (Sprchw.) ohnen Schmz. 61 ꝛc. — Etwas geht, neigt sich — es geht damit zu E.; Ich lasse .. mein unnütz Öl zu E. gehn. Nicolai 1, 67. — c) Etwas hat kein E. ꝛc. (s. b), ist unendlich, unzählig, hört nicht auf, währt immerfort ꝛc.: Geschlechtsregister, die kein E. haben. 1. Tim. 1, 4; Er ist der Ewige .... seine Herrschaft hat kein E. Dan. 6, 26; Seines Königreichs wird kein E. sein. Luk. 1, 33. Ihrer Schätze ist kein E. Jes. 2, 7; Deine Jahre nehmen kein E. Ps. 102, 28; Und noch nimmt der Krug [das Bier darin] nicht ein E. G. 1, 180; Des Verwunderns .. ist kein E. Sch. 2, 196. Sie sah ihrem Glanz kein E. Gotthelf G. 74. Wenn man ihm kein E. abzusehen braucht. L. 12, 245; Des Briefschreibens hat jetzt bei mir kein E. 465; Zank ohn' Absehn und E. Lewald W. 2, 342 ꝛc. — Schraube ohne E., in Verbindung mit einem Stirnrad, so daß sie unaufhörlich gedreht werden kann, da die Zähne des Rads immer wieder zurückkommen; Diese 2 Gurten sind ohne E., d. h. eine jede an ihren beiden Enden zusammengenäht, laufen über Leitungsrollen. Kormarsch 2, 811 ꝛc. — d) daher: „und kein E." oft in Ausrufen und Flüchen: Nun Hans Narr (König Kl. 1, 336), Potz Geck (L. 1, 550); Dummheit (Tieck Nov. 3, 27). O Fragen (76); Spektakel (5, 95); Donnerwetter — und kein E.! Kl. 2, 105 ꝛc. Vgl.: So sag du und gaffe und kein E. Hollrich Kr. 69. — e) Am E. z. B.: Ich wenigstens bin mit meinem Latein am E. Heinse A. 2, 43 [kann nicht weiter] ꝛc.; auch im Ggstz. von: im Anfang = zuletzt: Die heilige Gewalt selbsten wird es am Ende satt. Fouqué 8, 10; Wie's am E. ablaufen werde. Hebel 3, 488; Am E. sie mit einem elenden Stück Leders abfertigen. Sch. 339b ꝛc.; ferner — im Grunde, wenn man die Sache eigentlich, bis auf den Grund nimmt ꝛc.: Kann die Kraft .. doch am E. nicht zusammenblasen. Arndt Br. 198. Weil .. Juden doch am E. nur eben Juden sind. Chamisso 3, 330; Ich hielt ihn für einen zarten .. Sohn der Natur ... und am E. ist der gute Mensch ein Taschenspieler' G. 6, 332; So bedauert er es am E. doch wohl selbst. L. 12, 264; Was ist's denn da am E.? Jp. 2, 54 ꝛc. — f) Ausgang, Ergebnis, Resultat: Die Entwicklung haben wir freilich gehört, nun möchten wir aber auch gerne das E. vernehmen. G. 19, 306 ꝛc. — Das E. derselbigen ist der Tod ꝛc. Röm. 6, 21 ff.; 2. Kor. 11, 15 ꝛc.; Das nimmt ein böses E. G. 8, 67; Was dürfte von allem Diesem das E. sein? 39, 122; Das E. war, daß er .. starb. Keller gH. 1, 119 ꝛc. — Sprchw.: Das E. vom Lied ist ꝛc. — darauf läuft's hinaus. 59; Gutzkow R. 1, 72; Immermann M. 1, 445; Stahr Par. 1, 206 u. ö. — Mit Etwas zu E. kommen, es zu E. [Stande] bringen; Sollt' aber dieser Reichstag ohn' E. zergehen. Luther 5, 76b; Wir schieden ohn' Ends. Berlichingen 160 ꝛc. — g) danach: Zu dem E. = um zu diesem Ergebnis zu gelangen, zu dem Endzweck, z. B. Hebel 3, 62, 6. Merck 2, 36 ꝛc.; Zu was E.? — Ähnlich auch: Er ging des E–s oben ans E. des Hofs. Arlting 1, 145; 3, 83 ꝛc., vgl.: Des E–s ed. Meinung halben. Luther 8, 20a.

Anm. Die Mz. wv. oft bei Luther z. B. Hiob 28, 4; 2. Mos. 25, 18 u. o. — Gen. wv.: Des östlichen E. Buchstein Fahrt. Mus. (37) 2, 164. — Mundartl. Verkl.: Ein Endechen, Holtei Lammf. 1, 35 ꝛc. — Als Bstw. zuw. wv.: Endeles. Auerbach Ab. 224; H. 16, 128 (gw. endeles) ꝛc. — Skr. anta, goth. andeis, ahd. anti, mhd. ende als n. und masc. (Benecke 1, 430) wohl mit *ávri* (anti), entgegen gwdt. (als das dem Standpunkt des Sprechenden Gegenüberliegende), wie denn Antichrist und Endchrist wechselnde Formen sind. — S. Schmeller 1, 75 ff. — Versch. als adv.: Geht end' [nach jener Seite.] Berlichingen 241, s. Schmeller 1, 68; und: Kunnet der Iser. Platen 29.

Zsstzg. vielfach z. B.: Außen-: Extrem: Die A–n berühren sich. Schottel 8, 248; 292 ꝛc. — Bitter-: (Schiff.) kurzes Tau-E. Bobrik, vgl. Bitter IV 6. — Blätter- [1c]: G. 23, 103. — Finger- [1c]: Fingerspitze. W. 20, 156. — Fuß-: s. Kopf-E. — Gruben- [1c]: eine in die Senkgrube gesenkte Rebe, Senk-E., Senker. — Helden-: Heldentod. Sch. 33a. — Holz- (Forstw.): Ggstz. Stamm-E. des Baums, das dünnre Ende, doch nicht die äußerste Spitze, das s. g. „Zopf-E", sondern das, wo der dünnre Afterschlag noch fortgehaun ist: Ein junger gesunder Stamm von 36—40' Länge, welcher am Stamm-E. 6—7" und am H. wenigstens 4—5" im Durchschnitt haben muß. Krünitz 10, 278 ꝛc. — Hunde- (Schiff.): das Ende eines neuen Taues, das am Dreher befestigt gewesen und wo deshalb alle Kabelgarne doppelte Parten haben. — Kopf-: des Betts ꝛc., wo man mit dem Kopf liegt, Ggstz. Fuß-E. Lewald W. 1, 397. — Schäft-: bei Tuch ꝛc., das bes. feine, nach außen zur Schau kommende Ende: Daß an einer Waare, die doch tiefer hinein ein so feines und gutes Gespinnst zeigte, gerade das Sch. so schlecht sein mußte. Engel 12, 167; Ihre Prahlseite .., was sie als Sch. überall anbringen. Jahn M. 106. — Senk-: Gruben-E. — Spär-: Spar-Endchen, imperativische Bildung = Sparleuchter, Lichtknecht, Prositer, worauf die Endchen Licht vollständig aufgebrannt werden. — Stämm-: s. Holz-E.: Der Baum erreicht in dem Fall mit seinem untern St. den Boden gar nicht, sondern steht schwebend über dem Erdreich auf den kräftigen Wurzeln. Burmeister qW. 2, 199. — Stengel-: Indem man die Schale vom St. [der Frucht] her abzieht. 296. — Täll- [1b]: Wilkomm Wald. 48 ꝛc. — Todes-: das letzte Ende, die letzten Züge: Mein Vater liegt an T–n nieder. B. 63a. — Un- (veralt. u. mundartl.): Unfug; unnützer Patron. Schmeller 1, 76; Spate 376. — Wör- [1b]: das vordre, weil es an ein Viehtrift stößt, unbebaut bleibende Stück eines Felds. — Welt- [2a]. Rückert Nost. 84a. — Zopf-: s. Holz-E. Krünitz 6, 633 ꝛc.

Énd(e)lich, a.: veralt., mundartl.: Etwas zu Ende bringend, emsig, hurtig. Spr. 21, 5; 22, 29; Sak. 1, 39. und dazu Luther 64, 108, ferner Adelung, Bernd, Brem. Wörterb., Frisch, Schmeller ꝛc. (auch: endhaft): Daselbig endlich u. unverwägert [unweigerlich] vollziehen. Bertichingen 262; Dienstlich, endlich, arbeitsam. Matthesius Prof. 9. und alterthümelnd: Meide, daß sie e.., | sobald sie es vernommen, | von wegen einer neuen Mähr | zu meinem Zelte kommen. Hlbertsch (Matthison A. 9, 62); Trabt euch mein Ritter endelich. W. 10, 213.

Énd-en (-igen), tr., refl. und intr. (haben): aufhören; ein Ende haben, nehmen; zu Ende kommen; Etwas zu Ende bringen ꝛc.: 1) tr.: a) Etwas zu Ende, zum Schluß bringen, — weniger als „voll-e.", zum vollen Ende, zum Abschluß bringen: Wenn sie ihr Zeugnis geendet haben. Ol. 11, 7, Geendet hab ich mein Gedicht, | es fehlt noch viel, daß es vollendet wäre. G. 13, 196; Noch bleibt es unvollendet, | wenn es auch gleich geendigt scheinen möchte. 108; Gefäße, welche sie endigen [fertig machen] sollten. 29, 3; Das Modell .. war .. ziemlich geendigt und überhaupt mit großem Fleiß und vieler Kunst gearbeitet. 12; Braun .. konnt' ihn nicht zwingen, | welcher Weise soll ich es enden? [zu Stande bringen]. 5, 145; Ein blaues Gebirg endigt [schließt, begrenzt] im Dufte die Welt. Sch. 75a; Vorbei, geendet ist der Krieg. 57a; Meine Laufbahn war geendigt, aber nicht vollendet. Schlegel Luc. 259; Willig, sie [die Noth] zu enden und zu wenden. W. 11, 168; Sein Leben e., seltner: Sein .. Kranksein, Heilen und Reisen endigten ihn hier mit einem Nervenfieber. Jp. HB. 126 ꝛc. — b) Die Böttcher enden die Dauben, geben ihnen ein Ende d. h. schräg einwärts gehnde Kanten, schneiden sie oben und unten gleich. — 2) intr. (vgl. 1, oft mit leicht ergänzbarem Obj.): Er kann nicht enden [das Gedicht, kein Ende finden], kann nicht fertig werden. G. 13, 103; So laßt mich enden [meine Rede]. 6, 417; Ein altes Märchen endigt so [hat dieses Ende, diesen Schluß]. 11, 200, U. eh der König noch geendet [die Rede]. Sch. 57a; Sie hat geendet [ihr Leben]! | seht einen Engel scheiden. 456a (s. vers.); Damit endet mein Auftrag [hat ein Ende, geht nicht weiter]; Diese Treiber endigen nicht selten damit, daß sie .. davon laufen [hören damit auf, laufen schließlich davon]. Kohl J. 1, 37. Hier endigte der Alte mit Erzählen. W. 20, 174; Wie Despoten enden [ihr Leben, welch Ende sie nehmen]. Platen 6, 27; Noch Keinen sah ich fröhlich enden. Sch. 57b ꝛc.; Das Thal endigte [lief aus] in einen jähen Felsspalt. Chamisso 4, 221; Der Anbau .. endete .. in einem Salon. Gutzkow R. 2, 375; Die Gasse endigt in einem Sack. Sch. 712a ꝛc. — 3) refl. = 2 a. B.: Die Grenze endet sich am Meer. Jos. 17, 9. Mit ihm hat die .. Verehrung des Mordes sich geendet. Auerbach Ab.; Jedes Wort endigt sich mit einem Selbstlauter. Forster R. 1, 195; Die Häutchen, zwischen welchen sich die höchst zarten Gefäße nunmehr endigen. G. 36, 39; 39, 205; Einen Gang, der sich in einem Blumenrunde endet. Gutzkow R. 3, 429; Finger, die sich in ein fein getuschtes Roth endigten. Schlegel Kor. 1, 23 ꝛc., Ein ungeheurer Flor, der sich nicht enden wollte. Hohtwer 123; Ihr langes Elend endet sich. Nicolai 1, 129, Endet euch, verhaßte Tage. 2, 38 ꝛc.

Anm. Endigen ist die jüngre Form, vgl. rein(ig)en, steu(i)gen, beerd(ia)en ꝛc., die aber in Zsstzg. (s. d.), außer bei be-e.., nicht durchgedrungen ist. — Von Ableitungen gewöhnl.: Endiger, m., –s; wv.: Der Lenz ist da, der E. des Streits. Arndt XV (vgl. Ender). — Dagegen gilt: Endigung, f., gewöhnl. für das Endigen; Endung, f., –en, für Das, womit Etwas endet, namentl. in Sprachlehren für die Wortausgänge: Eigenschaftswörter dreier E–en; E. oder Fall-E. — Kasus; Zahl-E. — Numerus. Spate 2, 22 ꝛc.; seltner: Phtha, bei den Griechen Phthas, dies ist aber bloß

Digitized by Google

griechische Endigung. Schelling 2, 2, 396, ungewöhnl.: Soweit sich Ewig nicht in Endung wird verkehren. Opitz — Ende.

Zssgn. z. B.: **Ab-:** tr.: ein Wort grammatisch abwandeln, durchflektieren, vgl. um-e. — **Be-:** tr.: Mit diesem Briefe hat Wieland diese Sammlung geschlossen, allein . . nicht beendigt. W. 24, 374; Ein Werk beendigen &c., ungewöhnl.: Der Friesen Reich beenden [zerstören]. Streckfuß Nol. 9, 87. — **Um-:** tr.: gramm. ein Wort flektieren, von Kl. für „deklinieren" vorgeschlagen: Die Bestimmtheit der Umendungen und Fügungen. W. Br. 1, 14; Umend-bar, -lich, deklinabel, flektierbar &c. — **Ver-:** tr.: veralt.: Nach verendetem Reichstag. Matthesius Luth. 160a; Der ich viel zu schwach bin, daß ich's möchte ver-e. Schadenteufel 11b &c. — gewöhnl. intr. — sterben: Ihr v-d Röcheln. Seidel (DMus. 5, 1, 26), Ich bin ein Mensch und soll nicht ver-e. dürfen in Ruh? Prug Eng. 1, 385 &c., namentl. weidm.: Der Hirsch hat geendet oder verendet. Döbel 1, 196, Griff das v-de [Thier, den Steinbock] am Horn. Reithard 35; Die Verendungen und Wiedergeburten. Golz 1, 266. — **Voll-** [1]: tr., refl. und intr.: vollständig enden, so daß Nichts fehlt; *Etwas vollbringen, vollführen (s. d.), zur Vollkommenheit bringen &c., vgl. Vollends: Also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke. 1. Mos. 2, 1; Ich habe den Lauf vollendet. 2. Tim. 4, 7; Im Geiste habt ihr angefangen, wollt ihr's denn im Fleisch voll-e.? Gal. 3, 3; Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. Jak. 1, 15, Der soll all meinen Willen voll-e. Jes. 44, 28, Es wird Alles vollendet [erfüllt] werden, was geschrieben ist von des Menschen Sohn. Luk. 18, 31 &c. — Ob das ein Verbrechen sei, was, vollendet mit einer Lorbeerkrone; versucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird. Börne 3, 19; . Zu voll-e. ist nicht die Sache des Schülers; es ist genug, wenn er sich übt" — Aber doch fertig macht, so gut er kann. G. 16, 35; Vollende Faust [den Schlag]! 10, 287, Erscheint es in vollendeter [vollkommner] Gestalt. 11, 6, Ist dein Wille . . nunmehr vollendet [erfüllt]? 13, 54; Das von oben herein zu voll-e., was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 9; Daß ihre Liebe, um sich zu voll-e. [vollkommen zu werden], völlig unei genmützig werden müsse. 232; Ihr verwirrtes Haar und losgegangnes Gewand vollendeten das Bild einer bezaubernden Heiligen. Heinse A. 1, 160; Das bereitete Opfer vollende | Atreus' Sohn. Zch. 93b; Er hat vollendet [sein Leben]. 399a; Die herrlich vollendete Welt. 491b; Die Götter vollendeten ihre Vermählung [ließen sie zu Stande kommen]. V. Od. 4, 7; Dir ward doch Alles vollendet [„gewährt" Stolberg] | Jenes von Zeus. Il. 19, 74; Eine vollendete Thatsache; Vollendete [vollkomme] Staatsmänner, Bösewichter &c. — Dazu: a) **Vollender,** m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Der Anfänger und V. des Glaubens. Hebr. 12, 2; **Gram-V.** [Tod]. Schlegel Lieb. 140; Der Rache V. [Vollstrecker]. Matthison A. 7, 44; Als V. zu kehren | Deß, warum wir kamen. V. Od. 3, 60, Desselbigen Weges V. 10, 41, auch von Sachen: Nahm die Geräthschaft, | alle V. der Kunst. Il. 18, 413 &c., Des Gebots V-in. Ps. &c. — b) **Vollendung,** f.; -en: das Vollenden; das Vollendete, Vollbrachte, Vollkommne, die Vollkommenheit: Es geziemt, des Tags V., mit Genießern zu genießen. G. 4, 12; Sie stand in lächelnder V. da. Hölderlin H. 1, 103; Sollteß du . . nicht die V-en alle durchlaufen? 2, 106; Ein ewig erneutes Beginnen ohne irgend eine absichtliessende V. Stahr Par. 1, 39; Was schon zur V. gemacht [geschehn] war. V. Il. 18, 4; In des vollendeten Jahres V. Od. 4, 87; 1, 16; Weibliche Blüthen-V. vom Knabenthum unterscheiden. Waldau (DMus. 1, 2, 134) &c. — Hat er nun dieses leider nur beabsichtigten Weltwunders [des Kölner Doms] Un-V. von innen und außen beschaut. G. 26, 254; Die Unbestimmtheit und Un-V. des Nachtgespenst. Lavater 1, 105 [Unfertigkeit] &c. — c) (Un-)Vollendetheit, f.: das (Un-)Vollendetsein.

Ender, m., -s; uv.: 1) s. Enden, Anm. und Zssgn. — 2) in Zssgn., weidm.: ein Hirsch nach der Anzahl der Enden (s. Ende 1e): Alle Jäger sind dir so hartz gut | um der **Sechzehn-E.** willen. Matthison A. 8, 298; Den **Elf-E.** Gudrun A. 7, 251, unweidm., da die Zahl dabei immer eine grade sein muß, — statt: Ein falscher Zwölf-E. &c.

Enderling, m., -(e)s; —e: Ängerling (s. d.). Fleming 3. 90b.

Endig, a.: nur in Zssgn.: Die sechzehn-e-en Hirsche. Börne 2, 42 — 16-Ender. Fleitigrath 220 &c. — Goethe (2, 64) hat auch: Das un-e-e Zeitwort statt Infinitiv. — **-en:** s. Enden.

***Endivi-e** (lat.), f.; -n: Name mehrerer Pflanzen, namentl. Wegewart, Cichorium endivia, und — Kopfsalat, Lactuca sativa: Rettige und den Salat von E-n, Reize des Hungers. V. 2, 174, s. Georg. 252.

Endlich, a. (-keit, f.; -en): 1) ein Ende habend, räumlich und zeitlich, d. h. also: eine bestimmte, bestimmbare Größe oder Dauer habend, begrenzt, beschränkt, nur eine bestimmte Zeit hindurch während &c. Zssgn.: **Un-e.,** kein Ende habend, unbegrenzt, unbeschränkt, ewig (s. d.): Unser Leben ist e.; Eine Million in der millionsten Potenz ist immer noch eine e-e Zahl, der Bruch $^1/_0$ dagegen bezeichnet eine un-e-e Zahl, Die Sonne ist ein e-er Körper im un-e-en Raum; Die Gattung ist die un-e-e Reihe der e-en Wesen. Börne 3, 35; Wirft sich ins Un-E-e, um zuletzt auf einem beschränkten Punkt wieder zurückzukehren. G. 30, 11; Daß in der Kunst wie im Leben kein Abgeschlossnes beharre, sondern ein Un-E-es in Bewegung sei. 33; Der Schmerz um Liebe, wie die Liebe bleibt, | untheilbar und un-e. 13, 284; Wenn ich . . diese Gluth, von der ich brenne, un-e., ewig, ewig nenne, | ist Das ein teuflisch Lügenspiel? 11, 132. Ein Reich, das aber Un-E-keiten [unendliche Gebiete] beherrschte. G. 31, 190; Treten auf seine E-keit. Sophokles A. 5, 79; Der Gedanke an die E-keit der Dinge führt diese Trauer mit sich. Hegel Log. 1, 128, Denken wir uns das Weltall als himmel-une-e Menge solche Substanzen. Heinse A. 2, 165; Du, als die Schöpfung lieblichen, un-e-er als sie. H. 16, 100; Dieses un-e. flüchtige Wesen. Immermann M. 1, 332; Der E-keiten Erhalter [Gott, als Erhalter der endlichen, beschränkten Wesen]. Kl. Mess.; Un-e., wie der Seele Schönheit, | seinen der Schmerz in ihrer schönen Seele. Platen 4, 288, Wie Un-E-keit dort das Erhabn' umzirkt, | von schöner E-keit sei dein Gebiet umwirkt. Rückert Weish. 1, 47; Ins Un-E-e [Meer] reißt er ihn hin. Zch. 76b; Schöner noch | un-e-mal als dieses Bildnis. 585b; Die . . Abschattungen sind uns E-en [Menschen] endloser Gottheit. V. 1, ...; Die Natur, des Un-E-en sichtbare Gottheit. 3, 16 &c. — **Un-e.** wird im gewöhnl. Leben oft übertrieben gebraucht = groß, sehr (s. o., auch gesteigert g.), z. B.: Einem eine un-e-e Freude machen, Sich un-e. freuen; Ein un-e. Leeres. G. 6, 342 &c. Komisch jedoch ist die Verbind.: Un-e. sehr gerudert. Geßner 1, 278 &c. — 2) E., das Letzte, worauf Nichts weiter folgt, in Bezug auf das Frühere, Vorangegangne: Das ist mein e-er Entschluß (veralt.). Adelung; Der e-e Bescheid (jurist.), wodurch eine Sache beendet ist, wogegen keine Appellation möglich ist &c. Sonst gewöhnl. nur noch als Adv. — **zuletzt,** am Ende: 1. Petr. 3, 8; Zuerst trinken, darnach spielen, e. saufen. Hebel 3, 137; Und e., so ist bekannt, daß &c. Schleiermacher Hor. 1, 22 &c. — 3) E., was nach langer Zeit erfolgt; als adv. und adj.: Die Stadt wurde lange belagert und e. erobert; Die lange Belagrung und e-e Eroberung der Stadt; Ich ersuche Sie, mir e. die Schuld zu zahlen. — um e-e Zahlung; Es werde diese unsere Mutterspruch vor lauterem Alter zu einer e-en Grundsuppe [e. zu einer G.]. Lindgräf 1, 210 &c.; oft von Ersehntem, lange Erwartetem &c.: Manches, was hinter . . Glashäusern . . vorbereitet worden, trat nun sogleich der e. von außen wirkenden Natur entgegen. G. 15, 229; E., so kommt der Graf hergefahren. Zch. 119a, Sie könnten nun wohl Alle e. einmal den Plunder völlig satt haben. Eins Nov. 6, 134 &c. — a) verstärkt: Der Krieg muß all-e. doch ein Ende nehmen. Holtei Lammf. 1, 27; Der Schiffer kommt all-e. auch. Hämdt (Hausbl. 56) 1, 294 &c. — Andre Zssgn. selten wie z. B.: Von unten empor erschütterte Poseidaon | unab-e. die Erde. V. 230b, vgl.: Von unten erschütterte Poseidaon | weit die unendliche Erd'. V. Il. 20, 57.

Anm. Veralt. ist der auch von Adelung erwähnte Gebrauch — am Ende (s. d. 2a), im Sinn von: im Grunde &c.: Weil die Geschlechterneigung doch allen den übrigen Reizen e. zum Grunde liegt. Kant Schön. 62; Machen Sie mir Das nicht weiß, ich kenne e. [ja doch] Ihre Hand. Weiße &c. S. auch Endelich. Veralt. statt ähnlich. Schadenteufel 37a.

Ver-endlichen, tr.: endlich oder zu etwas Endlichem machen: Die Hauptsache ist, den wahren Begriff der Unendlichkeit von der schlechten Unendlichkeit, das Unendliche der Vernunft von dem Unendlichen des Verstandes zu unterscheiden, doch Letzteres ist das verendlichte Unendliche &c. Hegel Log. 1, 139, Der Verendlichung dieser Idee heilsam entgegenzutreten. Schramm Leibn. 1, 223, Die Kunst ist unendlich, soll sie zu Wissenschaft, soll sie gelehrt werden, so muß sie beschränkt, (verendlicht) werden. Heine 4, 236; Die Verendlichung. — Zssgn.: **Verunendlichen.**

End-ling, m., -(e)s; —e: Endsilbe. Joh M. 45. — **-nis,** f.; —se: Ende: Gekommen des Bangens E. Gellert Inn. 113, bei Kl. statt Kasus (s. d., vgl. Endung), u. zwar der Reihe nach: Stamm-, Kürz-, Zweck-, Wirk-E. für Nominativ &c. — ***Endoff-** &c.: s. Indoff- &c. — **Ends:** in Der-E., Des-E.: s. Ende 1a und 2g. — **Vollends:** s. unter V.

End-schaft, f.; 0: Ende, das Zu-Ende-Kommen: Wir lernen das Leben in seiner wahren Bedeutung aus dem Tode verstehen, seine E. und seine Unendlichkeit. Auerbach Schw. 309; Er will, sie endlich auch. Dies macht | die E. alles Widerstrebens. Hagedorn 2, 156; Zur baldigen E. meiner Sache das Seinige beitragen. L. 13, 431; Luther 1, 128a; Das Gesetz hat seine E. [„ist aus"]. Zch. 592b. — **-ung:** s. Enden, Anm. u. Zssgn.

***En-ergie** (gr.), f.; —en: Thatkraft, nachdrückliche, Wirksamkeit. — **-ergisch,** a.: kräftig wirkend.

Eng: a.: s. Enge 1.

***Engagieren** (frz. angash-), tr.: in Dienst nehmen; refl.: treten, sich zu Etwas verpflichten.

I. **Eng(e),** a.: Gegs. von weit (s. d. und vgl. weitläufig): 1) vom Raum in Bezug auf das darin Enthaltne: Klein, nicht weit ausgedehnt, wenig umfassend, beschränkt, — namentl. für Das, was hindurch soll oder darin ist, knapp, die freie Bewegung beschränkend, drückend, beklemmend (s. bang) &c.: An einem e-en Ort, da kein Weg war zu weichen. 4. Mos. 22, 24; Für einen weiten Mantel ein e-er Sack. Jes. 3, 24; Auf einem so e-en [wenig umfassenden] Kreis von Stoffen beschränkt. Danzel 145; Menschen von so weitläuftigem Kopfe und von so e-em Herzen [s. engherzig]. Engel 12, 16; Die Beutel sind so e. und so flach; sowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. 27, Der e-ere [wenig Personen umfassende] Ausschuß. Erbvergl. 1, 76 ff., Wenn der Strom nach unsrer Bude . . . sich durch die e-e Gnadenpforte drängt. G. 11, 5 (s. Mann. 17, 14); Krummes-e Gäßchen. 12, 230; Der aus dem e-en [beschränkenden] Leben | zu einer schönen Freiheit mich erhob. 13, 109; Ein selbstisches Gemüth | kann nicht der Qual des e-en [engherzigen] Neids entfliehn. 183, Da steh ich nun und schaue weit hinaus | und e-er scheint's mich, e-er zu umschließen. | O Gott, wie schränkt sich Welt und Himmel ein, | wenn unser Herz in seinen Schranken bangt. 312; Ein edler Mensch kann einem e-en Kreise | nicht seine Bildung danken. 104; Den Häusern und Einwohnern sieht man, ich will nicht sagen Mangel, aber doch ein sehr e-es Bedürfniß an. 14, 195; Glaube weit, e. der Gedanke. 1, 2, Was außen e., was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. 6, 7; Wie mir's so e. ums Herz ward! 9, 15, Übers Herz war ihm so e. gewesen. Gotthelf Sch. 122, In immer e-erer Geistesklemme. U. 2, 239; Die schweren Begriffe, die ich einzulernen hatte, machten die Sprache für mich noch e-er [ihre Schwierigkeit als Beschränkung fühlbarer]. Hafer Verr. 10, Das weiteste Wissen verdammt uns zur e-sten Passivität. Heine Lut. 2, 60; Ich habe ein e-es Herz: Liebe zu Ihnen und zu dem Himmel kann es nicht zugleich fassen. Leisewitz Jul. 35; Nun wird mir . . plötzlich angst und e-e. Göthe Nolt. 1, 154; Wie dumpf und ängstlich ist es doch hier in der e-en Stube. Novalis 1, 70; Von der Menge | der Schüsseln wird die Tafel e-e. Hamlet F. 3, 105, Es dehnte mit allmächtigem Streben | die e-e Brust ein kreisend All. Zch. 49b; Entflohn des Zimmers Gefängniß | und dem e-en Gespräch. 75a; Die e-en Sorgen. 449a; Wurde es ihm bang und e e. Schwab 503; Was Einem zu e. [das drückende Geheimniß], ist Zweien zu weit. Werner 175; Dem Mann wird's e. in seiner Haut. W. 11, 17; 226; Von erstickter Seufzer Drang [wird] das knappe

Digitized by Google

Mieder immer e–er. 170; Eine e–e Definition, die nicht alles Hineingehörige umfaßt; Die e re Bedeutung eines Worts, Ein e–es Gewissen, im Ggsz. des weiten, das Alles in sich hineinschieben läßt (s. Sch. 1064) 2c. — 2) in Bezug auf Gegenstände oder Theile eines Ganzen, die auf einen engen (kleinen) Raum dicht zusammengedrängt sind, wenig Raum zwischen sich lassen, — sich vielfach mit 1 berührend — z. B.: Wer eine e–e [1] Brust hat, hat auch einen e–en Athem. s. Hebel 3, 34; E. [beklemmt, kurz] athmen. L. 13, 186 2c. — E. [dicht, gedrängt] stehen, stehn, schreiben 2c.; Ein e–es Sieb [dessen Löcher —], ein e–er Kamm [dessen Zähne —], eine e–e Stadt [deren Häuser dicht beisammen stehn]; Diese Stadt ist alt ohne Alterthumlichkeit, e. ohne Traulichkeit. Heine Reis. 3. 201; Truppen e., ins E–e [1] zusammenziehn; Sie zog ihren Haushalt ohne Bänglichkeit ins E. e. G. 15. 134. In dem Wahne ..., ein Gewaltsam Entbundenes lasse sich wieder ins E. bringen. 111 2c., so auch übertr.: Etwas kurz und dadurch übersichtlich zusammenfassen, auf einen bestimmten Punkt konzentrieren 2c.: Das allgemeiner Gedachte ins E–ere der Persönlichkeit einzufassen. 15, 276, Wußte er doch die Hauptfrage nicht ins E–e zu bringen. 21. 7; Die Sache wieder ins E–e und in sein Gebiet zu bringen. 39, 257, Ins E–e und ins Gleiche bringen. 435; Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen subsummiert, die Erfahrung kommt ins E–e: 39, 19 2c. — Ein e. anschließendes Kleid; Die Übersetzung schließt sich e. [genau] ans Original, Mit dessen Interesse sein eignes aufs e–este [innigste] verbunden ist. W. HBr. 1, 3. Gesagt im e–en Vertrauen. 20, 96.

Anm. Goth. aggwus, ahd. anki, engi, mhd. enge, lat. angustus, gr. ἄγχω (wozu man ἄγχι „nahe" vgl. E. Angst). — Dazu veralt.: Engheit, Aufl. Sp. 4a, jetzt gw. Enge, s. d. II.

Zssg. z. B.: Bäuch=: nam. v. Pferden, einen engen, dünnen Hinterbauch habend u. ä. m.

II. Enge, f.; –n: das Engsein (die Engheit, s. I. Anm.), die Beschränkung und ein enger Ort: Nach der Babelmandel-E. Fruitgraph 1, 205. Wo 2 Inseln das Flußbett verengten ... Fuhr gegen die E. 15, 249; Aus der schwerbedeckten E. [des Grabes]. G. 1, 194, Man ist nicht im Gedränge, | wie auf edles Steines E. 4, 3; Aus der Straßen quellender E. 11, 40, Gärten und Wildnis, Fernen und E n. 23, 155; Kann die Angelegenheit nicht in die E. [ins Enge. s. I. 2.] bringen. 39, 104 [zusammenziehn, übersichtlich machen]; Die E. dumpfer Thierheit. Wshumboldt 4, 337; Als machte mir das den Kerker weit, | daß ich jede seine E–n ein. Rückert 2, 394; Erweitert ist jetzt des Theaters E. Sch. 100a; Des Weges E. wehret den Verfolgern. 544a; Durch die E–n der Trient. 537a, Einen in die E. treiben [so daß er nicht aus noch ein weiß] 2c.

Anm. Veralt. auch: Eine E. oder Erstickung [Erstickung]. Eppendorf 65, vgl. gr. ἄγχω, erwürge, συνάγχη, Braune 2c.

Zssg. z. B.: Dach=: enge Dachwohnung. Pp. 52, 69. — Erd=: Land-E. — Himmels=: Führe mich zur stillen H., | wo nur dem Dichter reine Freude blühe. G. 11, 6, im Ggsz. des „wogenden Gedränges" der Menge. — Krähwinkel=: Aus der Wette der Welt plötzlich in die Stubenluft der deutschen K. versetzt. Kuhne (Ausgb. Zeit. 1844 S. 1331b). — Länd=: schmaler 2 Länder verbindender Erdstreif zw. 2 Meeren, Isthmus. — Meer=: schmaler 2 Meere verbindender Wasserstreif zw. 2 Ländern. — Schul=: Eine solche Sch. denkt man sich nicht, ob man gleich als Studiosus auch Manches leiden müssen. G. 23, 65. — Ström=: Stelle, wo ein Strom sich verengt. Humboldt Kl. Schr. 136 — u. ä. m.

Engel, m., –s; uv.; –chen, ein; =, –s: 1) nach dem Griech. eig. „Bote"; so werden in der Bibel Propheten 2c. mehrfach E. genannt: Da sprach Haggai, der E. des Herrn, der die Botschaft des Herrn hatte an das Volk. Hagg. 1, 13 2c. (so noch bei den s. g. Irvingianern). Nam. aber werden darunter „Himmelsboten" (s. d.), höhere Geister verstanden, zumal die s. g. guten E., E. des Lichts im Ggsz. der bösen, gefallnen E. (s. Satans-E. u. vgl. Cherub, Seraph) u. übertr. auch v. Menschen, z. B. v. angebeteten Geliebten od. solchen, deren Schönheit, Unschuld 2c. bez. werden soll (ugw.: Dumm wie ein E. Chamisso 3, 89): Schön wie ein E. Gottes; Du kanntest mich, o kleiner E., wirklich. G. 11, 137; W. 20, 71; Jenseits [dieser Grenze] werden Menschen Schwärmer, aber nicht E. Luserus Jul. 8; Dem Teufel und seinen E–n. Luther 6, 30a; Still und fromm wie ein E–chen. Rückert Mak. 1, 64, Mein Retter seid Ihr und mein E., Tell (vgl. Schutz-E.). Sch. 515a; Daß er mein guter E. ist. 369b, Der ein Mensch ist und ein E. der Erbarmung. 451b; Du selber bist dein Teufel oder E. W. 11, 183; Der E. „Scham", der immer in Gefahr der Mädchen Schutzgeist ist. 241 2c. In Bezug auf weibl. Pers. auch in sinngemäßer Fügung mit nachfolgenden weibl. Fw.: „Sie kennen diesen E.?" So bald, um sie eben wieder zu kennen. L. Gal. 1, 4. — a) bei stockendem Gespräch heißt es: Es geht, fliegt ein E. durchs Zimmer. Immermann M. 1, 71, Körte N. 244 (vgl. Polizeidiener), gleichsam: Eine heilige Stille herrscht, vgl.: Es ist gut Hafer säen 2c. — 2) übertr. auf mehrere Thiere: Gewöhnliche Hausfische oder s. g. E. (Squatina angelus.) Vogt Oc. 1, 277 (s. Meer-E.). Nach Uemsch bez. E–chen auch den Zeisig (Fringilla spinus), die gemeine Wasserjungfer (Libellula puella) u. v. Pflanzen eine Narcisse (Narcissus poëticus). — 3) beim Probegewicht 32 Aschen: 128 E. machen eine E–Mark oder einen englischen (s. d.) Rechenpfennig. S. auch E.-Groschen 2c.

Anm. Nach dem gr.-lat. angelus. — Veralt. Mz. Die E–e. Luther 8, 314a 2c. — Hierzu gehört: Engelei: Verengelung. Da [auf Rubens „Auferstehung Christi"] ist keine Verhimmelung, keine Engelei. Mörtmann (D Mus. 1, 2, 585). — Engelhaft, a. (–igkeit, f.): Ehöre e–er Stimmen. Kompert Böhm. 232, In e–er Verklärung. Bschokke 1, 356; 323 2c. s. Englisch. — Engelin, f.; –nen: Man sagt immer nur Engel, aber, da jedes ihr, daß es auch E–nen giebt. G. 29, 59, so auch Doggosen 2, 162, Kleine E.! Werner Luther 271 2c. — Engelschaft, f.: „Sein Engel sein? — Einfältiges Geschepf! | die E. wird wenig Stunden dauern." Körner 104a. — Ver=engeln, tr.: zum Engel machen; Der wahre vom Mutterschoß | sich edler, der verengelt. W. 4, 40; Wo ihr Vertraun in ihm die reinste Glut entzünden, — ihn ganz ver=e. soll. W. 11, 207 2c. vgl.: Mit dem „beengelten" [engelhaften] Gesang ihrer Stimme. Gervinus Lit. 3, 285. —

Zssg. z. B.: Erz=: höherer Engel: Der E. Michael. Judes 9; — — Epistel 1, 114 2c. — Feld=[2]: ein Waldhuhn, Tetrao alchata. Uemsch. — Friedens=: Friede bringender. — Gnaden=: Sch. 390b. — Meer=[2]: Ein gewaltiger M. .. Es bietet dieser Fisch eine Art Übergangsform zwischen den Rochen und Haien. Vogt Oc. 1, 298 2c. — Posaunen=: s. Oken. 8, 2; So könnte ein P. vom Himmel dahergefahren kommen, er kriegte die Braune nicht. Immermann M. 1, 258; Wo .. der P. der Langeweile fliegt [1a]. Gotthelf Gott. 259 2c. — Rach(e)=: ein rächender: Jede Unthat | trägt ihren eignen R. schon | die böse Hoffnung unter ihrem Herzen. Sch. 367a. — Satans=: 2. Kor. 12, 7; In der Wüste trat | der S. selbst zum Herrn des Himmels. Sch. 449b 2c. Schicksals=: der Jemandes Schicksal bestimmt. Haspach Jf. 27. — Schutz=: schützender. L. 1, 515. — See=: Meer-E. — Stärkungs=: Merck's Br. 2, 17. — Todes=: der die Menschen tödtende. — Unschulds=: Göter W. 250 2c. — u. v. ä.

Engelisch, s. Englisch.

Engelöll, m., –en; –en; –e, f.; –n (veralt.): eine englische Goldmünze.

Engen, tr.: enge machen, drängen, bedrücken, beschränken 2c.: Wonnegefühl engte meine Brust. Fichte 8, 442. Durch Zieren nicht geengert. | schlägt freier unsre Brust. G. 1, 96. Durch die Fensternis ganz in sich selbst geengt [in seine Gedanken konzentriert], sah er sie sitzen. 15, 98, Will ihn aber nicht e. [beschränken]. Stolb. 136; Solche abnungertrübe Gedanken e. oft hart die Straße, die ich wandle. Suhow 3, 54; Sie .. engt die Geist und Herz. G. 15, 67, Eine Umgebung .., die ihn engte und beschränkte. Novalis Nov. 56; Wenn den Busen Freud' und Kummer e. Wshumboldt 1, 345; [Das] engt nicht das freie Blut. Körner 24b, Die Armuth, die die Seele engt. Rückert Mak. 1, 211; 2, 214; Wenn er wandern will, [ihn] ungeengt ziehn lassen. Schaidenreuther 63a, Die neue Wurde engt ihn, | wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit | dem Körper fügt. Eich Mach. 1, 3; Die Augen geengt v. Fleisch [so fett]. B. 2, 139; Dem geengtem [geschmälertem] Erbe der Angeln. 3, 13; Kalter Lufthauch engt das Herz. 59; Mit herz=e–des Grams Aufheiterung. 50; 219; 4, 61, Den e–den Meerschlund. Od. 12, 234. Od. 2, 336; E–de Fesseln. Th. 24, 36; Ant. 1, 340 2c. — 2) refl.: eng werden 2c.: Ein Bergthal, das mehr und mehr sich vor ihm engte. Chamisso 4, 221.

Anm. Nach Adelung ein „veralt. Wort"; die Zssg. sind üblicher. — Vgl.: Engern.

Zssg. z. B.: Ver=: Von Schranken und aber Schranken beengt. Chamisso 3, 231; Die traurigen Umgebungen, die mich beengten. G. 25, 131; 22, 192; 31, 65 2c. Die Beengungen des Lebens vergessen. Auerbach SchB. 368; Suphan K. 8, 353 2c. — Ein=: Ballett und Spektakelstück .. engten den Raum für die höhere Schauspielkunst empfindlich ein. Proverbium 2, 301, Daß von dem Volk, das hier mich bedrängt | auch würde die Ewigkeit eingeengt. G. 3, 126; Schulden, deren Abzahlung Sie einengt. 17, 185; Sie werden mich e., mich beängstigen. 18, 143; Da die Straßen zw. diesen Steinhäusern ganz schmal eingeengt sind. Kohl Südr. 1, 236; So eingeengt die Kraft des Vollbringens. FrMüller S. 40; Das engte ihr das Herz ein. Musäus M. 1, 79 2c. — Um=: eng umschließen. — Ver=: das Schenkelbein .. verengt sich .. zum Schenkelhalse, verdickt sich dann wieder. Burmeister qW. 1, 75; Der klare Punkt [wird] sich sehr erweitern, die Sphäre des unverständlichen sich ver=e. Fichte 7, 92; Verengt die Gefäße. G. 2, 292; Ist es nicht Staub, was diese hohe Wand | aus 100 Büchern mir verenget. 11, 30; Sein .., verengter Horizont. Suhow K. 1, 288; Die Gebirghöhe der Freiheit weitert die Seele und der Knechtschaft Gelüst verengt sie. Schubart 2, X 2c. In einer Verengung der Eiswände. Tschudi Th. 567 2c., s. verengern.

Engerling: s. Angerling.

Engern, tr.: enger machen, schmälern: Wer seines Nachsten Grenze engert. 5 Mos. 27, 17; selten, vgl. Engen u. Zssg.

Zssg. z. B.: Ver=: An den v–den Rattschen Läppereien Schuld. H. 13, 246; Ein .. lonisch sich v–des Rohr. Harmarsch 2, 77; Im engen Kreis verengert sich der Sinn, | es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. Sch. 314b, Durch vorsätzliche Verengerung eines an sich geräumigen Sprachwerkzeuges. Lichtenberg Hog. 1, 177 2c. — Zu weites Zeug muß der Schneider ver=e., nicht verengen d. h. enger, nicht eng machen. —

Eng=heit: s. Enge I, Anm. — **=ich**, a.: z. B. Meer=e., einer Meerenge ähnlich. Campe. — **=länder** 2c.: s. Länder 2c.

I. Englisch, a.: v. Engeln kommend, engelhaft 2c.: Der e–e Gruß. G. 18, 11; Henke A. 2, 202; Keller Sch. 3, 314; Meißner Stein 128 2c., die Begrüßung der Jungfrau Maria durch den Engel Gabriel und ein Gebet (s. Angelus); auch: Die e–e Botschaft. Luther 1, 488a; Wie so e. sie da liegt! Chamisso 3, 32; Gellert 1, 89; Zum e–en Gesang. G. 1, 36; [Die Teufel] lispeln e., wenn sie lügen. 11, 48; Also erlangen wir | e–es Unterpfand. 12, 305; Nicht engelisch noch himmlisch, sondern Gott selbs. Luther 6, 46b; 5, 2b, Der weise und engelische Teufel. 6, 481a [der sich in einen Engel verstellt]; Denken schönen, e–en, göttlichen Karl. Sch. 111b, Das Herz der e–en Kammerjungfer. Thümmel 7, 149 2c.

Anm. Jetzt im Allgm. wegen Verwechslung mit II. vermieden, wofür Manche „engländisch" gebrauchten z. B. Mendelssohn 4, 1, 247; 412; L 12, 42; 46, vgl. jedoch 5, 305 u. Angel, Anm.

II. Englisch, a.: aus England stammend, nach Weise der Engländer 2c.: Das e–e Volk, Die e–e [bischöfliche, anglikanische] Kirche; Der e–e Tanz, Anglaise, auch: Lotte und ihr Tänzer fingen einen E–en an. G. 14, 27, Sch. 196b; E–es Salz, Bittersalz, als niederschlagende Arznei. Merck's Br. 1, 102; E–es Pflaster, aufgelöste Hausenblase auf Taft aufgetragen. Harmarsch 1, 732; G. 15, 55; E–e Krankheit, eine das Rückgrat krümmende

Digitized by Google

u. die Glieder verdrehende Kinderkrankh. Rhachitis: Die Hände sind wie von der e-en Krankheit verkrebt. Lichtenberg 1, 262 ꝛc.; E-er Schweiß, eine im 15. u. 16. Jahrh. wüthende Fieberkrankh.; E-er Haken, die Hemmung in Uhren; E. stecken. Musäzeit. (56) 2; Sich e. [ohne Abschied, vgl. französisch] empfehlen u. v. á.

* **Englisiren**, tr.: Ein Pferd e., engländern, zum Stumpfschwanz machen.

* **Enjambement** (frz. angſchangbemáng): das Übergreifen eines Verses, so daß der Schluß des ersten dem Sinn nach keinen Ruhepunkt bildet.

* **Enkanailliren** (frz. angkanalj-), refl.: sich mit der Kanaille (s. d.), mit dem verachteten Pöbel gemein machen.

* **Enkáustisch** (gr.), a.: eingebrannt: E-e Malerei, eingebrannte Wachsmalerei. Guhkow R. 2, 375 ꝛc.

Énke, m., -n; -n (mundartl., vralt.): 1) Pferde-, Ackerknecht: Einen E-n oder, wie man jetzt spricht, einen Vorreiter gehalten. Möser Ph. 2, 94 ꝛc. — Auf großen Gütern unterſch. man Groß- oder Ober-, Mittel- und Klein- oder Unter-E-n, vgl. Großhans. — 2) übertr., wie Knecht (s. d.), nam. die Gabel am Pflug, worauf die Ackerleine ruht.

Anm. Zu 2 gehört wohl auch das weibl.: Die E., also nennet man daſelbſt — [in der Kurpfalz] — die Butte, darein der Most aus der Kelter lauft. Jinkgräf 2, 266. — Abd. ancbo, mhd. anke, wohl urverdt. mit lat. ancilla (Magd), wozu ſich bei Festus anculus (Knecht) ꝛc. findet. — S. Enkel I.

I. Énkel, m., -s; uv.; -chen, ein: ¨; des Kindes Kind, eine Person in Bezug auf ihre Großeltern od. Ahnen (s. d.): Erſt ſpäte E. [Nachkommen] betjen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einſt weinend geſchieden. Börne 2, 259. Ich bin es ſelbſt, bin Jphigenie | des Atreus' E. G. 13, 9; So hab ich mir Jahre die Tochter gedacht, | die Enkelein wohl in der Ferne. 1, 141; Weh dir, daß du ein E. [ſpätrer Nachkomme] biſt: 14, 60; Zum frohen Ahn den E. hingetragen. Xen. 33b; Der E. [Nachkomme] unſrer Könige muß irren. 449a; Ha! meine Tochter! Mir! von einem ſolchen Strolch | von einem Schuft mir E-chen zu geben! W. 12, 19 ꝛc.

Anm. Das Wort gilt nam. dichterisch für weibliche wie für männliche Personen, ſ. G. 13, 9, ſo z. B. auch Goethe 2, 5: Atreus' E., wo nam. die heutige Proſa gw. Enkelin anwendet: An der Wiege der Enkelin oder des Enkels. W. 2, 149. Zur Unterſcheidung des Geſchlechts dienen auch Zſſhg., z. B.: Meinen Enkelknaben. G. Zeit. 5, 339; E.-Tochter Schorr Graz. 1, 120, was freilich zweideutig wird, indem es auch die Urenkelin bez. kann. Vgl. E.-Kind ꝛc. — Rdnſ.: Deine Tochter und Enenkel. A. Clara Eſſ. 2, 751; Anenkel. Hermair Anem. 2, 243; Enigklein. Matthesius Luth. 21b, ſ. Schm. 1, 83 ff.; Beneke 1, 434a und nam. Stalder 1, 93: Ehnigli neben Ehni (Großvater), woraus der Zuſammenhang mit Ahn (ſ. d.) erhellt, vgl. im ältern Franz. aveulet (Enkel) als Verklein. des lat. avus (Großvater).

Zſſhg. z. B.: Kein Dörnberg-E. [Nachkomme eines Dörnberg]. Arndt 370; Einige Zwerg-E. der heroiſchen Urväter. Heuſe A. 1, 257 ꝛc., nam.: Ur-: eines Enkels Kind: Enkel und Ur-E. (——). G. 6, 154; Ur-E. ſpielen, wo die Ahnherren ſtritten. Falk 93; Des großen Piccolo | leibhafter Ur-U. Bismarck 2, 236 ꝛc.

II. Énkel, m., -s; uv.; -chen, ein; ¨: der Knöchel, Biegung des Fußes am Knorren, z. B.: „Wenn mir mein E. wehe thut!" Halt ihn weich beſchuht. Uhland Mal. 2, 57.

Anm. Ahd. anchal ꝛc., mhd. enkel, vgl. Anke — Nacken, z. B. Schiller 3, 71. — Urverwdt. ἀγκών, ἀγκών, nach der „Krümmung" der Ellbogen, in der ältern Sprache auch Enkelbogen. Schmeller 1, 83.

III. Énkel, a.: ſ. einzeln.

Énken, tr.: Gärtn.: impfen, nam. einen Weinſtock veredeln, indem man in ein in denſelben hineingebohrtes Loch den Zweig von einem edlern hineinſenkt oder ſchiebt.

* **Enkrinit** (gr.), m., -en, -s; -en: ein verſteinertes Pflanzenthier (ſ. Meerpalme). G. 27, 192.

* **Enlevage** (frz. Anglewáſche), f.; -n: in der Färberei u. nam. Kattundruckerei, entfärbende, bereits vorhandne Farben zerſtörende Mittel. Karmarſch 2, 382 ꝛc.

* **Ennuy-ant** (frz. annüjánt), a.: langweilig. — **-iren**, tr.: langweilen. — * **Enórm** (lat.), a.: übermäßig, ungemein. — * **Enragiren** (frz. angraſh-), intr. (ſein) und tr.: in Wuth gerathen und — bringen. — * **Enrhümiert** (frz. angrü-), a.: verſchnupft, erkältet. — * **Enrollíren** (frz. ang-), tr.: in die Rolle oder Soldatenliſte einſchreiben, anwerben. — * **Enſemble** (frz. angſángbel), n., -s; -s: ein aus dem gehörigen Jneinandergreifen des Einzelnen entſtehndes Ganze, nam. im Theater, das Zuſammenſpiel; E.-Stücke in Opern, die für mehr als vier obligate Soloſtimmen geſetzten Stücke. Dürinzer 360.

I. Ente, f.; -n; Entchen, lein; -n; ¨: 1) ein zahnſchnäbliger Schwimmvogel, der ſich von der nahverwandten Gans durch die geringre Größe, durch den Schnabel, der an der Spitze mindeſtens ebenſo breit als an der Grundfläche iſt und durch die kürzern nach hinten ſtehnden Beine unterſcheidet, Anas. Es giebt viele Arten. Ohne Zuſatz verſteht man gw. darunter unſre zahme oder Haus-E., in der Kindersprache: Pak(er)-, Quak-, Quackel-, Wackel-, Watſchel-, Schnatter-E. ꝛc., mit vielen Spielarten, im Gegſ. der wilden E-n; unter dieſen unterſch. man z. B. die Süßwaſſer- und die See-E-n, jene ohne —, dieſe mit häutigem Rand an der Hinterzehe, und weidm. nam. nach der Größe z. B.: Die Groß- (oder Blau-), die Halb- (oder Krick-), die Mittel-E. ꝛc.; ferner: Lock-E., gezähmte wilde Ente zum Herbeilocken der zu ſchießenden ꝛc. — Die E. ſchnattert, pakt, patſchert, quakt, die Jungen gaken ꝛc.; Die E-n watſcheln ꝛc. — Sprchw.: Er kann ſchwimmen wie eine E., — ſpottend: wie eine bleierne E., daher übertr.: O Himmel, wie die E. taucht! [die Schwimmerin]. Hollins Hinterl. 272 ꝛc.; Die umhertrippelt wie ein Huhn, das E-n ausgebrütet hat und ſie aufs Waſſer gehen ſieht. Lewald W. 2, 245; Auerbach Barf. 22; Damit er, wie die E. auf dem Teiche, ſo auf den Brettern ſeinem künftigen Lebensgewackel und Geſchnatter eiligſt entgegengeleitet werde. G. 18, 314; Jſt dumm wie Stroh und ſieht aus wie die E., wenn's blitzt. Forker Br. 2, 655; So grobe Eſel, Gänſe oder E-n. Luther 8, 7a [als Bez. von Dummköpfen]: Die E. trägt ihr Recht auf dem Buckel [wo mir eine Schaden thut, hab' ich das Recht, ſie todt zu ſchlagen]. Abelung ꝛc. — Der E-n Zug, die ſchwimmend näher kommen; | wie dieſe taucht, wie jene ſchnatternd ruhn, | wie im Moraſt die gelben Schnäbel ſpielen. Hagedorn 2, 277 ꝛc., Gaben .. eine Flucht wilder E-n vor uns aufſteigen. Forſter A. 1, 255; Die wilden E-n reiben (ſ. d.), begatten ſich ꝛc. — 2) eine fälſchlich verbreitete Nachricht, lügenhaftes Gerücht, ſo nam.: Blaue E-n. Parcelſus 1, 62a; Friſch 1, 106c; Des Magiſters Rauſchers päpſtliche Lug-E-n. Fiſchart B. 67b; 209b ꝛc. (als Verdrehung von Legenden); „Wir bieten dich für todt." Zeitung-E.: Du ſiehſt, ich lebe. Kapper Chr. 1, 252; Guhkow Zaubr. 3, 294; Die tollſten politiſchen E-n. Herrig 21, 207 u. ö.

Anm. Abd. anut ꝛc. (Graf 1, 335), vgl. lat. anat-is, als Gen. von anas, was viell. — mit gr. νῆσσα zuſammenhängend — urſpr. den Waſſervogel bez. So veralt. und mundartl. Antvogel (ſ. d.): Jch ſchwamm wie ein A. v. Eh. 1, 56; Eppendorf 97; Fiſchart B. 150a; Garzoni 786b ꝛc.; Die Anten und auch unterweilen die Gäns. Aſp Th. 99 ꝛc. Vgl.: Der Zugführer bei den wilden Entenvogeln. Hottel Lammf. 1, 99, gw. Entvogel als Bez. des Männchens (ſ. Enterich). z. B. im Gegſ. der Ente (des Weibchens). Pöbel 1, 71a u. ö. — 2 viell. übertr. von dem Geſchnatter der Enten, viell. urſpr. Lug-E. (ſ. o.), wofür dann allmählich das bloße E. Platz griff, doch vgl.: Der Eckart blau Gänſe einherſagt von einem König, ſ. Beneke 1, 478b und vgl. Eſſemattenten.

Zſſhg. ſ. o., ſehr zahlreich zur Bez. der verſch. Arten von [1], ſ. Nemnich 259—284; Oken 7, 448 ff. und im Regiſter 121c ff., ferner Schmidt Th. 70; Gruber Geogr. 3, 234 ꝛc.

II. Ente, m., -n; -n: (ſchwzr.) Jm Jnnern der Berge waltet das geheimnißvolle Geſchlecht der Jenken (Bergmännlein), hier und da auch E-n, öfters auch Vinster genannt ꝛc. Meinhard 545.

Entel: ſ. Filzlaus.

Enterich, m., -(e)s; -e; ¨: Männchen der Ente: Ein ſchlauer Entvogel .. Der E. Muſäus M. 1, 43 ꝛc. Auch übertr. auf Perſonen = ſtrer Schwimmer. Hebel 3, 286 ꝛc.

Anm. Mundartl. veralt. auch Enter, Anter, Antrach (ahd. antrucho, mhd. antrûche), engl. andrake, verkürzt drake, wie mundartl. Drake, Drache für E. — S. auch Erpel.

Entern, tr.: Etwas, nam. ein feindliches Schiff mit Haken packen und an ſich ziehn. Bohrer, Gute Prisen, die ſich e. laſſen. Eichendorf Phil. 44; Sie e., das Verdeck iſt eingenommen. Chamiſſo 4, 48; G. 19, 250; Freiligrath 1, 99; Die fremden Enterer bauen in die Pfanne. 2, 269; Mit dem eiſernen Haken entert er am Hinterbeine die Schafe, die er einfangen will. Kohl Südr. 2, 205.

Anm. Engl. enter, das auch „hineingehn" bez.

* **Enthuſi-asmíren** (gr.), tr.: entflammen ꝛc.: Waren für ihn enthuſiasmiert, ja begeiſtert. Herz 244. — **-asmus**, m., uv. (-ſes); O: Begeiſterung, Entzückung ꝛc.: Den E. für irgend eine Frau muß man einer andern niemals vertrauen. G. 18, 233; Schwärmerei [ſ. d.] ſoll doch wohl nicht bloß der überſetzte Ehrname von E. ſein. L. 11, 464; 79 ꝛc. — **-äſt**, m., -en; -en (**-äſtin**, f.; -nen): eine für Etwas begeiſterte Perſon: Es giebt E-en, die keine Schwärmer [ſ. d.] und es giebt Schwärmer, die Nichts weniger als E-en ſind. L. 11, 465; So iſt er ein E. oder Geiſter. Luther 8, 256. — **-äſterei**, f.; -en: Weſen, Treiben eines Enthuſiaſten. Claudius 6, 45. — **-äſtiſch**, a.: begeiſtert, ſchwärmeriſch.

* **Entomolog** (gr.), m., -en; -en: Jnſektenkenner. — **-ie**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von den Jnſekten. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

* **Entóptiſch** (gr.), a.: (Phyſ.) E-e Farben, ſo genannt, „weil ſie innerhalb gewiſſer Körper zu ſchauen ſind". G. 37, 319.

* **Entr-ée** (frz. angtr-é), n., -s; -s: Eintritt; Eintritts-Zimmer, **-Geld** ꝛc. — **-epriſe**, f.; -n: Unternehmung. — **-íren**, tr.: Etwas eingehn.

* **Enveloppe** (frz. angwe-), f.; -n: Umſchlag, Frauenzimmer-Mantel: Brief-E. Guhkow 11, 362 ꝛc.

* **Enzian**, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Pflanzen (Gentiana), ſ. Hahn 44; Kreuz-E., G. cruciata; Weißer E. auch Bez. des weißen Hundekoths.

* **Eos** (gr.), f.; O: Morgenröthe.

* **Epaulétte** (frz. epol-), f.; -n: Achſel-Schild, -Trodde.

* **Ephemér** (gr.), a.: nur einen Tag dauernd. — **-a**, f.; -en; **-on**, n., -s; -en: (in Gz. ⏑⏑⏑, Mz. ⏑⏑⏑⏑) Eintagsfliege, Haft. Hahn 211. — **-iden**, pl.: aſtronomiſche Jahrbücher, worin der Ort der Himmelskörper für jeden Tag eines beſtimmten Jahrs angegeben iſt.

Epheu, m. (n.), -s; -e: ein holziges Schlinggewächs mit immergrünen Blättern, Hedera helix, wildwachſend, aber auch in Zimmern, an Gittern ꝛc. gezogen und nam. bei den Alten zu Kränzen ums Haupt geflochten ꝛc.: E. und .. Ewiggrün durcheinander flechten. Geßner 3, 15; Der grüne E. nur, | der mit dem Tod ſchmarotzt ꝛc. Gotſchal G. 37; Schmiegt ſich wie der E. zu den äſten des Baumes hinan. Guhkow R. 6, 28, Zelle .., die alter E. krönt. H. 15, 63; Von des E-s dichtem Schmuck umlaubt. Wſhumboldt 1, 356; Der E. miſcht ſein ewiges Blatt in die wallenden Locken der Dichter. Platen 4, 34; Des E-s .. waren drei Hauptgattungen: der weiße oder helle .., der ſchwarze oder dunkle .. der fruchtloſe Kriech-E. ꝛc. P. Ländl. 1, 121; Siegeskränze des E-s trägeſt du. Her. 2, 228; Dem dichteriſchen E. W. HBr. 1, 74, 77 u. ö. — Übertr.: [Er] war nun das E. [ſ. Anm.], | das meinen herzoglichen Stamm verſteckt, | das Grün mir ausgeſogen. Schlegel Sh. 3, 16.

Anm. Ahd. (neutr.) ebewe, ephow, ephi, epfi, mhd. epfich für E. und Epreich (ſ. d. u. vgl. Eibe, Anm.). Mundartl. auch: Der Ewig, Mauer-Ewig, als Bez. der immergrünen Pflanze. Ältre und mundartl. Formen f. und n.: Das Waldſchwein hilft ihm mit der Epphew. Eppendorf 62 und: Das Epphew. 67; Eibern Trauben. Aſp Th. 43,

Digitized by Google

Ebbhen, im Elsaß (Firmenich 2, 535a), woran sich mundartl. „Pfau, der Mauerpfau" schließt. — Als neutr. wie bei Schlegel s. o., oft bei Geßner z. B. 3, 5; 10; 22; 4, 78 ꝛc.

* **Ephor** (gr.), m., -en; -en: Vorgesetzter; (Schul-, Kirchen- ꝛc.) Aufseher. — **-at**, n., -(e)s; -e: das Amt eines Ephoren; die zur Oberaufsicht vorgesetzte Behörde.

* **Ephraimit**, m., -en: geringhaltige Münze, die Friedrich II. im 7jährigen Krieg durch einen gewissen Ephraim und Konsorten schlagen ließ.

* **Epid-emie** (gr.), f.; -en: ansteckende in einer Gegend herrschende Krankheit. — **-emisch**, a.: seuchenartig.

* **Epigonen** (gr.), pl.: Nachkommen, Nachgeborne.

* **Epigramm** (gr.), m., -(e)s; -e, -n (z. B. L. 8, 488; 12, 119; W. 7, 20): Man hat das Wort E. verschiedentlich übersetzt durch Überschrift, Aufschrift, Inschrift, Sinnschrift, Sinngedicht [s. d.] u. s. w. Überschrift u. Sinngedicht sind. Dieses durch den Gebrauch des Logau, und Jenes durch den Gebrauch des Wernicke das Gewöhnlichste geworden, aber vermuthlich wird Sinngedicht auch endlich das „Überschrift" verdrängen. L. 8, 425. — **-atisch**, a.: „epigrammenhaft" (Herr Br. 274); Sinngedichte schreibend. — **-atiker**, m., -s; uv.; **-atist**, m., -en; -en: Verfasser v. Sinngedichten.

* **Epiker** (gr.), m., -s; uv.: Dichter eines Epos.

* **Epikur-äer, -äer**, m., -s; uv.: Anhänger des Epikur; Lüstling. — **-äisch, -eisch**, a.: in der Weise eines Epikureers.

* **Epil-epsie** (gr.), f.; -(e)n; fallende Sucht. — **-eptisch**, a.: darauf bezüglich, fallsüchtig ꝛc.

* **Epilog** (gr.), m., -s, (-en); -e, (-en): Schlußrede, Nachwort (vgl. Prolog).

* **Episch** (gr.), a.: zu einem Epos, zur erzählenden Dichtungsart gehörig ꝛc.

* **Episkopal** (gr.-lat.), a.: bischöflich.

* **Episod-e** (gr.), f.; -n: ein in den Hauptgegenstand eines Kunstwerks verflochtnes Nebenwerk, Zwischenfälligkeit, Zwischenhandlung. — **-isch**, a.: in solcher Weise.

* **Epistel** (gr.), f.; -n: Sendschreiben, Gedicht in Briefform: Einen die E. lesen, ihm einen scharfen Verweis geben (vgl. abkapiteln ꝛc.).

* **Epitaphi-um** (gr.), n., -s; -a, -en: Grabschrift. — **Epithalami-um**, n., -s; -a, -en: Hochzeitsgesang.

* **Epoche** (gr.), f.; -n: Zeitabschnitt und die Begebenheit, der Wendepunkt, von dem er anhebt, Denkzeit (Schmid 46): Ein E. machendes Ereigniß: Daß dieser Augenblick in unserm Leben E. mache. G. 15, 209; In einer Epoche, wie die Regierung des Augustus in Rom machte. W. Br. 1, 39; 41 ꝛc. (s. Alter 1c).

* **Epode** (gr.), f.; -n: Schlußgesang in den gr. Chören; auch Titel des letzten Buchs der horazischen Oden. — * **Epopöe** (gr.), -n (G. 15, 151); **Epos**, n., uv.; -en: Heldengedicht; „dichterische Darstellung einer Handlung durch Erzählung, die unser Gemüth in den Zustand der lebendigsten und allgemeinsten sinnlichen Betrachtung versetzt." Wbmboldt.

Eppich, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, theils = Epheu (s. d.), theils „der edlere Geschlechtsname von Selerі und dem unrichtrischen Petersilie (Apium)." V. 1, 154, ferner = Wassermerk, Sium ꝛc.: Greift umher ein tausendarm'ger E. [Epheu]. G. 4, 111; Im Garten, | Pbyllit, grunt, und Kränze zu drehn, der E., | grunt auch des Epheus | Menge. V. Hor. 1, 277; Mosch. 3, 109; Den E., die Todtenblume. Hoos ZW. 34 ꝛc.

Anm. Dem lat. apium, das vielleicht mit Epheu wvdt. ist.

Zssgg. z. B.: Bauer- od. Wasser-E., A. graveolens; Garten-E. (Petersilie) ꝛc.

Eppschi, interj.: Onom. das Niesen nachahmend. Görner Kinderth. 1, 19 ꝛc.

* **Equip-age** (frz. ekipäsche), f.; -n: Schiffsmannschaft; Reisegeräthschaft; Gepäck; Kleidung; Pferd u. Wagen: Seine ganze E., die er in einem rothen Schnupftuch ins Haus gebracht. Auerbach Dicht. 1, 218; Seine ganze E. bestand aus einem schmalen Schilf Zeug. Forster R. 1, 273; Packpferde, Handpferde, E-n. Hamländer Goldkr. 86; s. 1, 517 ꝛc.; Feld-E., Kriegsgeräth ꝛc. — **-iren**, tr. u. refl.: ausrüsten, mit dem Nöthigen versehn. S. Bieg 309 und Schiff, Anm.

* **Er**: pers. Fw. der 3. Pers. m. folg. Abwandlung:

	Sg. m.	Sg. f.	Sg. n.	Pl. m., f., n.
Nom.	Er.	sie.	es.	sie
Gen.	sein(er).	ihrer.	sein(er).	ihrer
Dat.	ihm.	ihr.	ihm.	ihnen
Acc.	ihn,	sie.	es.	sie

1) Als Subj. und Obj. stehn diese Fw. in Bezug auf Sachen sowohl als auf Personen. Die Sätze z. B.: „Er ist groß"; „Ich habe ihn gesehn" ꝛc. — können so gut von einem Garten als von einem Menschen gelten ꝛc. — Im Allgm. beziehn sich diese Fw. auf etwas in einem frühern Satz Genanntes; doch können sie zur nachdrücklichen Hervorhebung auch zuw. neben Hw. im selben Satz stehn, und zwar entw. das vorgenannte resapitulieren oder auf das erst nachfolgende vorbereitend hinweisen: Die Harmonie, welche wir noch jetzt zw. Land und Volk wahrnehmen, sie ist nie gestört gewesen. Burmeister gB. 1, 223; Wir sind für stets dem guten Geist zu Theile, | der böse selbst, er wirkt zu unserm Heile. G. 10, 220; Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall. Sch. 68a; Sie kömmt, sie kömmt des Meeres stolze Flotte. 20a. Sie nahen, sie kommen, | die Himmlischen alle. 50b; Den Schuft, ich kenn ihn wohl: ich kenn ihn wohl, den Schuft ꝛc. Vgl. Appositionen: Er, der Arme ist froh; Von ihm, dem Armen, lerne Frohsinn; Die jungen Leute traten gleichgültig anher; denn sie, in böser Zeit Geborne, kannte das Fest an Nichts erinnern. G. 26, 210 ꝛc.; nam. auch: Johann begab sich, er der Vierzigste, nach Piemont. Justiner 24, 50, d. h. er als der 40ste, also mit 39, gw.: selb (s. d.) vierzigst, frz. lui quarantième ꝛc. — 2) in den übrigen Bb., d. h. im Gen., Dat. und abhängig von Präp. gw. nur von Pers. oder personificierten Ggstd., und selbst von diesen wird „es" vermieden: Ich gebe nicht gern ohne ihn [den Freund], ohne denselben [den Stock] aus; von einer Pers.: Ich sehe in ihr — von einer Sache: in derselben, darin (s. da, Anm.) mein Glück. — 3) in der s. g. indirekten Rede rücken die 1. und die 2. Pers. in die 3., die also alle 3 vertritt, weßhalb man bes. auf Vermeidung von Zweideutigkeiten zu achten hat: Wer ist Herr? ich oder du? — Wer Herr im Hause sei, er oder er? Kompert Pf. 1, 110 ꝛc. — 4) über das Verh. zu „Sich" (s. d.). — 5) s. Es. — 6) als Anrede einer Pers. gilt heute gw., wo nicht Du (s. d.) eintritt, im Allgm. die Mz. Sie, doch findet sich daneben auch noch die Ez.: Er. Sie, wo jenes Sie für die angeredete Person zu Viel erscheint, das Du aber sie mit dem Sprechenden zu sehr auf gleichem Fuß stehnd erscheinen lassen würde. So z. B. sagt Nöse, die Vater und Mann mit „Du", den Edelmann mit „Sie" anredet: Gemuh' Er sich nicht, Herr Richter. G. 10, 145; Recht lächerlich sieht Er aus, Herr Schnaps. 134 ꝛc. In Hoffmann's gerbr. Krug redet z. B. der Richter den Bauernsohn Ruprecht (Schweig Er jetzt, Nasweis! 55), der Gerichtsrath den Bauern Veit mit Er an: Weiß Er zur Sache was zu melden, Vater. 95 ꝛc. — Aus dem Gesagten (vgl. Ehre, Anm.) erhellt, wie die ursprehrende Anrede Er allmählich mit der Ausbreitung der Mz. Sie gesunken ist und oft als Erniedrigung und Beschimpfung angesehn werden kann, vgl.: Da er sich nicht gehrt, sondern ge-Er't sah. Spindler Stadt. 1, 106 ꝛc. Vgl. Duzen. — 7) als Hw. nicht bloß z. B.: Ich verbitte mir das „Er" [d. h. die Anrede mit Er st. mit Sie ꝛc., s. 6]; „Soll Er oder ich?" Wer Er? [Was für ein Er?] Ich sehe ihn nicht. Klinger T. 206; Er läßt sich wieder sehn! „Wer, Daja, wer?" Er! er! „Er? Er? wann läßt sich der [nämlich Gott] nicht sehn! Ja so! | Nur euer „Er" heißt „er". L. Nath. 1, 4 ꝛc., sondern auch: der Er u. die Sie (schwzr.: ein Eber od. eine Sie. Stalder 1, 338; plattd. He, verkl.: Hesken und Seeken), für Männchen und Weibchen von Thieren, nam. Vögeln (vgl. Hahn 3): Ein Schaf, das eine Sie ist. 3. Mos. 4, 32. Daß er beiderlei Geschlecht der vernünftigen und unvernünftigen Thierer, ein Männlein und Fräulein oder ein He oder Sie geschaffen. Luther 6, 276b; Der Sperling .. bei seiner trauten Sie. P. 30b; Der Hahn sowohl als die Sieke. Bibel 1, 67a; War die singende Lerche auch eine Sie? Gellert 1, 313 ꝛc. Das Er und das Sie bei Logau 2776 auch für das männl. und weibl. Geschlechtsglied s. L. 8, 315 und so: Nichts fehlt [bei der Hochzeit] als der Er. Brawes Nr. 1, 78. — Scherzh.: Du'en [s. d. 9] und Er'en. Logau 4, 26 ꝛc. S. auch „Ihm".

Anm. S. Es und Ausführlicheres im Wörterbuch der Formw.

Erbbar, a.: was geerbt werden kann. Zssgg. z. B. Vers: Des v-en Gutes. Lewald Vers. 1, 207 ꝛc., vgl. Erblich.

I. **Erbe**, m., -n; -n: 1) eine Person, insofern sie eine andre beerbt: Einen zum E-n einsetzen; Lachende E-n. Sch. 860a; Der Sohn meines Gesindes soll mein E. sein. 1. Mos. 15, 3 ꝛc. So auch übertr.: Ihr seid sein wahrer E. [habt seine Gesinnung geerbt]. Pfeffel Türkenpfeife; E-n des ewigen Lebens [denen das ewige Leben zu Theil wird]. Ep. 3, 7 u. o. bibl. — 2) leibliches Kind als der nächste E. vom Vermögen der Eltern: Doch hatt' ich einen theuren E-n, | den nahm mir Gott. Sch. 57a; Daß der unglückliche .. Vater .. e-nlos den Besitz des Sohnes ihnen vermachte. Gutzkow R. 9, 157, Des Namens E. Chamiso 3, 53 ꝛc. — 3) Besitzer eines Erbes (s. II).

Anm. Zuw. auch von weiblichen Personen: Eine Magd, wenn sie ihrer Frauen E. wird. Spr. 30, 23 ꝛc., gw. Erbin, f.; -nen: z. B.: Die königliche Diwisade als E. [des Thrones]. Platen 4, 280; Die freien E-nen des Lichts. Gottschall G. 12 ꝛc. — S. Erben.

Zssgg. vielfach z. B.: **Ahter-**: Nach-E., der für den Fall, daß der ernteingesetzte Erbe nicht zur Erbschaft gelangen sollte, eingesetzte Erbe. — **Allodial-**: der ein Allodialgut erbt. — **An-**: der nächste Erbe, Haupterbe, der das väterliche Gut ꝛc. übernimmt und die andern Erben abfindet. Stobbe DPrivatr. 862; Haltaus 24; Möser Ph. 1, 99 ꝛc. — **Gan-** (veralt. und mundartl.): entfernterer Erbe; Miterbe; auch Solche, die Etwas gemeinsam besitzen (s. Benecke 1, 439b. Frisch 1, 315b; Schmeller 1, 102). — **Halb-**: 1) der die Hälfte erbt. 2) [3] Besitzer eines Halberbes: So sehen sie Vollerbe, H. und Kötter von einander. Möser Ph. 1, 155 ꝛc. — **Haupt-**: s. An-E. — **Intestat-**: der auch ohne testamentliche Verfügung Erbe ist, natürlicher Erbe. — **Kron-** [2]: Kronprinz. — **Kur-**: kurfürstlicher Kronprinz. Zinkgref 2, 25 ꝛc. — **Lehens-**: Erbe eines Lehnguts. — **Leibes-** [2]: W. 19, 259, zuw. auch: = Allodial-E. — **Mit-**: der mit Andern an einer Erbschaft Theil hat, Erbgenoß: Gottes Erben und M-n Christi. Röm. 8, 17 ꝛc. — **Nach-**: After-E. v. Hor. 2, 167 ꝛc. — **Namens-**: der den Namen von Jemand erbt. — **Neben-**: im Ggtz. zum Universal-E-n. — **Noth-**: Jemand, der nothwendig im Testament als Erbe bedacht sein muß, wie z. B. die Kinder des Erblassers. G. 15, 185 u. o. Ungw.: Jede Gegenwart ist eine Notherbin [die nothwendig die Erbschaft antreten muß] der Vergangenheit, sie kann die Erbschaft weder ausschlagen, noch sub beneficio inventarii antreten. Börne 3, 305. — **Seiten-**: Neben-E. — **Stamm-**: der Erbe eines Geschlechts oder Stammes, der dessen Güter erbt. Mustus M. 1, 17; 2, 142. — **Testaments-**: s. den Ggtz. Intestat-E. — **Thron-**: Thronnachfolger. — **Universal-**: Haupterbe, der Alles erbt oder doch nur einzelnen Neben- oder Seitenerben Etwas abzugeben hat. — **Voll-**: s. Halb-E. — **Vor-**: der vor den übrigen Erben Etwas voraus bekommt u. s. w.

II. **Erb(e)**, n., -s; uv.; Erblein, -chen; **Erb(s)-**: 1) Einem als Eigenthum gehörender Grundbesitz, zumal wie er als Stammgut vom Vater aufs Kind übergeht: Ich will euch ein Land zum E. geben, darinne Milch und Honig fleußt. 3. Mos. 20, 24 u. o. in der Bibel, wo es z. B. auch heißt: Ich [Gott] .. will sie machen zum E. der Igeln und zum Wassersee. Jes. 14, 23 [zu einem Platz, der nicht mehr den Menschen, sondern den Igeln gehören soll] und wo sehr oft das Volk Israel als „das E. [oder Besitzthum] Gottes" bez. wird ꝛc.; Das ist mein Erb und Eigen (s. d.); Es ist E. und nicht Lehen; Biedermanns Erb liegt in allen Landen (Sprchw.). L. 11, 682;

Digitized by Google

So wären wir bald vom Erb. Immermann M. 1, 274; Die Marken des E–s. 295; Wo ist das Baumanns-E.? Zersplittert und zersprellt wurde es in den unruhigen Zeitläuften. 384; Wie ein Gutsherr .. einen freien Mann auf sein E. nimmt ꝛc. Möser Ph. 3, 152; Der Inhaber eines E–s, Halb-E–s oder Kottens, der sich frei gekauft hat, verschuldet sein E. nach Gefallen. 1, 333; Daß die unter ihm stehende[n] E. mit seinen Schulden .. beschweret werden sollen. 331; Man theilet sie [die Höfe] in ganze, halbe und viertel oder nach unsrer Art zu reden in Voll-E., Halb-E. und Erb-Kotten ein, aber diese sind oft größer als jene und zwischen E. und E., besonders auf der Heide, ist der größte Unterschied. Osn. 1, 4; Weil sie .. nicht wie wir frei sitzen auf dem E. Sch. 528a; Hütet unsres E–s. Simrock Gudr. 279; Nahe der fruchtbaren Flur .., dem geneigten E. der Angeln. P. 3, 13 ꝛc. — 2) Alles an beweglichen wie an unbeweglichen Gütern, was Einem von Verstorbnen als Eigenthum zufällt, die Erbschaft, das Ererbte oder das zu Ererbende. 1. Mos. 31, 14; 4, 27, 8; 36, 7 ff. u. o.; Redete verblümt von einem Erblein, welches ihm in den Stand gesetzt, die Pacht zu zahlen. Gotthelf U. 2, 68; Das väterliche E. wirklich anzutreten. Gutzkow R. 5, 110; Ihr habt ein reiches E. von Vätertugend | und habt es selber reich vermehrt. Sch. 524a ꝛc. — S. Erben.

Zssgg. z. B.: Bäck-, Brau-E. ꝛc. [1]: ein Grundstück, Haus, woran die Back-, Brau-Gerechtigkeit ꝛc. haftet. — Gold-E. [2]: Erbschaft an Gold. H. 9, 368. — Halb-, Voll-E. [1]. — Vor-E.: Erbtheil des Vorerben ꝛc., auch: Ge-: z. B.: Gewerbe ist besser als G. Joh M. 296 [Selbsterworbner Besitz verdient den Vorzug vor ererbtem ꝛc.].

Erben, tr. und intr. (sein) und refl.: 1) Eine Sache e.: a) (veralt., bibl.) allgem.: sie gewinnen, durch seine Bemühungen als Eigenthum erwerben: In der Ernte, wenn du die Mandeln sollst e. Jes. 17, 11 [vgl.: Heu werden ꝛc.]; Das Reich Gottes e. 1. Kor. 15, 50. Gal. 5, 21; Daß er ihn den Stuhl der Ehren e. lasse. 1. Sam. 2, 8; Die Weisen werden Ehre e. Spr. 3, 35; 14, 18; Der Herr wird Juda e. für seinen Theil. Sach. 2, 12; Wir wollen nicht mit ihnen e. jenseits des Jordans [Grundbesitz, Wohnsitz erwerben]. 4. Mos. 32, 19; Darum auch der Tarte solchen seines Vaterlandes Namen hie e. [führen] muß, nach Gewohnheit der Schrift, da zuweilen wohl eine einzele Person eins ganzen Landes Namen führet ꝛc. Luther 5, 3b ꝛc. — b) jetzt gw. nur: Etwas von (mundartl. an) Einem e., etwas einer Person Gehöriges von dieser überkommen, zumeist von Eigenthum als Hinterlassenschaft nach dem Tode derselben, aber auch von Eigenschaften, die sich in einem Geschlecht fortpflanzen. Dabei kann entweder die Pers. oder die Sache oder Beides fortbleiben und es findet sich auch statt „Etwas e." — von Etwas e. [nicht das Ganze], wie umgekehrt (s. c) statt: Von einer Person e. — sie e. (gw. beerben), z. B.: Er hatte von der männlichen Schönheit und Stärke seines Vaters geerbt. Arndt Erinn. 170; Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt [Mutterwitz]. B. 67a; Daß sie deine Neigung zu ihrer Mutter geerbt hat [daß du diese auf sie übertragen]. G. 15, 16; Sie hat meine Mutter, Schwester und Geliebte nach und nach geerbt [ist mir an deren Stelle getreten]. Lav. 102; Fluch sei der Aftermutter, | die ruhig das unmenschliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu e. Goue 2, 138; Der hatte wohl wie Ihr geerbt [war durch Erbschaft reich geworden]. Hagedorn 2, 120; Du sollst von ihm mein Herz auf ewig e. Kleist 1, 48; Seit mein Sohn Nichts mehr an mir e. kann. Kurz Sonn. 331; Um aus dem Testament ihres Oheims e. zu können. Prus Mus. 3, 273 ꝛc. — So auch: Nach einem geerbten [von Andern überkommenen] Plan ein frisches Gebäude aufzuführen. G. 23, 61; Wir schämen uns der ungeerbten Ketten. L. 3, 345 [der Knechtschaft, die wir von unsern freien Eltern nicht überkommen haben] ꝛc. — c) Eine Person e. [be-e.], s. b: Dein Same wird die Heiden e. Jes. 54, 3: Ich fürchte, dich zu e. G. 8, 314; Stein 3, 54; Ihr alter Vormund, den sie noch erbt. Heinse A. 2, 44; Kurz Wechn. 137; Luther BW. 61, 290; Möser Ph. 4, 330; Jp. 1, 22; Rückert Mak. 2, 73; Schwab 476; Die nicht erbet ein Sohn, sein Töchterchen liebet. B. 1, 145; W. 11, 172 ꝛc. — 2) Etwas e. (veralt.), gw. ver-e.: es hinterlassen, als Erbschaft auf andre Personen bringen: Der Gute wird erben auf Kindeskind. Spr. 13, 22; Haus und Guter e. die Eltern [erbt man von den Eltern]. 19, 14; Er soll sein eigen Gut auf seine Kinder e. Hes. 46, 18 und ähnl. intr.: Sein Theil soll allein auf seine Söhne e. 17 [als Erbschaft auf sie gelangen ꝛc.]; Ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist. Sir. 16, 15; Simplic. 1, 290: Diebische Art erbet ins Geschlecht [pflanzt sich in den Kindern fort]; Kunst. — Herren Gunst erbet nicht, — Gottes Wunder e. nicht (Simplic. 1, 153) u. ähnl. Sprchw.; Ihr Gut ist nach Abgang Graf Otten .. auf die edlen Grafen von Altorf geerbt. Stumpf 392a ꝛc. Auch refl. (s. fortve.): Kunst erbet sich nicht (s. 1 wird nicht ererbt) von den Vorfahren, — oder (s. 2 wird nicht vererbt) auf die Kinder ꝛc. — 3) (veralt.) Einen e., ihn mit einem Erbe ausstatten, ihn zum Erben haben: Der Todte erbt den Lebendigen. Rechtsspr.; Die Geerbeten, in einem Deichband, die ein Erbe innerhalb desselben haben. Frisch 1, 229b, s. Deutsche 440b.

Anm. Goth. arbja, ahd. ar(i)poo, erpôo, mhd. erbe, altnord. erfi (der Erbe, Sohn); goth. arbi, ahd. arpi, mhd. erbe (das Erbe, im Gsts. zum Leben und zum beweglichen Vermögen). — Zusammenhang mit Arbeit (s. d.) darf vermuthet werden, sei es nun, daß Dies zunächst vom Acker galt oder, wie Grimm will, daß Erbe (m.) dem böhm. rob, Knecht und Knabe entspricht, wobei die Begriffe der Hörigkeit und Angehörigkeit ineinanderfließen, wie Arbeit dem robota, als der Knecht- und Frohnarbeit.

Zssgg. z. B.: Ab-: Einem Etwas a., es von ihm als dem Verstorbenen erwerben: Einem Gespenste gleich unter den Lebenden bleiben und mit hohlem Ansehn einen Platz behaupten wollen, den ihm ein Anderer abgeerbt hat und nun besitzt und genießt. G. 9, 159 ꝛc. — An-, tr.: Einem Etwas a., als erblich Haftendes, schon durch die Geburt ihm Angehöriges ihm mittheilen u. entsprechend intr.: Es wird ihm das Gute im Mutterleib angeerbt. Bibel 1. 69a; [Ich] liebe vereint auch Scherze mit Jungfraun, | so wie es mir anerbte Mama und die gnädige Patin. P. 1, 176 ꝛc. — Wären diese Geschicklichkeiten auch anerschaffen, so würden sie auch a. Kant 4, 343; Die Musterrolle des a–den Ranges. Buchm. 12; Wir haben's nicht von heut, wir haben's von A. Weidner 220 ꝛc. Nam.: Etwas ist Einem angeerbt; Mir war von meinem Vater eine gewisse .. Nebelgrille angeerbt. G. 21, 297; Dein angeerbte Gebiete. Hafer 227 u. o. — Veralt. auch mit Accus. der Pers.: Dir, welchen nit allein das Gut, sondern auch das Gemüth und die Tugend deines Vaters Ulossis anerbet. Schaidenreißer 7b, (vgl.: Wenn dir gewiß anerbte der Muth von dem edeln Vater. P. Od. 2, 274); Fischart 2, 4, 1d ꝛc., s. Deutsche 1, 440b und Anererben: anerben, ererben: Aus anererbtem Mutterwitz. Keller ErS. 155; Daß mir der Glaube ... nicht anererbt ist. Kerner Bild. 3; Im anererbten Bett. Kurz Sonn. 292; Ihre anererbten Vortheile. Mendelssohn 4, 1, 443; Herrig 21, 41 ꝛc. — Auf-: Einem Etwas a., durch Erbschaft auf ihn bringen ꝛc.: Ein lästiges Herkommen, ein aufgeerbtes Inventarienstück. G. Zeit. 1, 69; Solche böse Tück und Stück sind uns von Adam aufgeerbt. Luther 1, 76a; So hat's ihm [dem Papst] Christus und S. Peter auch nicht aufgeerbet. 298a; 8, 44a ꝛc. — Be-, tr.: 1) mit Erben, Stammeserben versehn, gw. im Partic.: Beerbte Frau. Schottel 622b; Sobald der sechste Karl sich wird beerbet sehn. Weichmann 1, 25; Unbeerbt wankt er dem Grabe zu. Sch. 584a ꝛc. — 2) ebenfalls im Part.: mit einem Erbe versehn, Grundeigenthümer auf einem Erbgut: Der Steuereinnehmer [wurde] von den Beerbten gewählt. Frhr. v. Stein Denkschr. — 3) [1b] Einen b., sein Erbe sein: Wie ein Abgeschiedner sind wir schon beerbt. Sp. 339b u. o. Die Beerbung. — 4) veralt.: Etwas b., es durch Erbschaft erhalten, erben, ererben. Ruth 4, 4 ff.; 1. Petr. 3, 9 ꝛc. — 5) veralt.: Etwas auf Jemand b. — ver-e. 2. Chron. 29, 8; Esra 9, 12 ꝛc. — Ein-, tr. und intr.: vgl. an-e.: Jener eingeerbte König. Klinger 1, 301, der erblich in die Herrschaft kommt; So sehr .. Heftigkeit den Kindern schadet und einerbt. Jp. 37, 43, sich vererbend auf sie einpflanzt, übergeht. — Ent-, tr.: Einen e., ihn von einer Erbschaft, worauf er durch seine Geburt Anrechte hat, ausschließen; Enterbung; übertr.: Enterbt von Amt und Ehre. L. 3, 334, zuw. auch mit Gen. — Bergm.: Ein Stollen wird enterbt, der Besitzer verliert die Einkünfte desselben. — Er-, tr.: 1) Etwas als sein Erbe (n.) bekommen: Das ewige Leben, die Seligkeit ꝛc. e. Matth. 19, 29; 1. Kor. 6, 9 ff.; Hebr. 1, 14; 11, 7 ff.; Was du ererbt von deinen Vätern hast, | erwirb es, um es zu besitzen. G. 11, 30; Ererbte Kraft. 13, 263; 232 u. o. Verstärkt in Doppelzssgg., z. B.: a) An-e., vgl. anerben, gw. im Part. — b) Aus uralter her-ererbter Sag. Stumpf 508b ꝛc. — 2) veralt. — ver-e.: Nach ihrem Abgang ward es an die von Laubenberg ererbt. 394a; 395a ꝛc. — Fort-, tr., intr. und refl.: Etwas (sich) durch Erbschaft fortpflanzen: Was der Mensch .. sich erwerben und von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat. Burmeister Esch. 89 ꝛc.; Sorgenfühl, der vom Vater auf Kinder an die 100 Jahre fortgeerbt war. Lewald W. 4, 119; Solange sein Geist auf seine Nachfolger forterbte. W. 9, 236 ꝛc.; Es erben sich Gesetz' und Rechte | wie eine ew'ge Krankheit fort. G. 11, 80 ꝛc. — Herab-: Von Geschlecht zu Geschlecht herabgeerbt. Börne 1, 98; Auf uns hat sich die Pflicht herabgeerbt. 2, 178; 1, 21 ꝛc. — Mit-, tr.: 1) Etwas m., mit Andern gemeinsam erben. — 2) Etwas mit der Erbschaft überkommen: Er sei der mitgeerbte Kastellan. G. 18, 169. — Nach-, tr.: Etwas nachträglich oder auch als Nacherbe erben. — Ver-: 1) tr.: a) Einem oder auf Einen Etwas ver-e., es ihm erblich hinterlassen: Der Thron [ward] nicht vererbt, sondern einem Fremden abgetreten. G. 39, 291 u. o. — b) Einem Etwas ver-e., als Eigenthum — nam. gegen Erbzins — übertragen. Adelung. — c) ohne Obj.: Daß der Eber sehr gut vererbt [ähnliche Junge erzeugt]. Landwirthsch. Ztg. (55) 579a. — 2) intr.: durch Erbschaft auf Einen gelangen oder übergehen: Hierauf vererbte | der Krug auf Fürchtegott. Kleist Krug 56; Bloß die oberste Heerführerstelle vererbte so leicht nicht [wurde nicht erblich]. Möser Ph. 4, 272 ꝛc.; Quarze [Krystalle] einer Art ver-e. von einem Bestand in den andern. Volger GG. 461. — Vor-: Etwas vor den andern Erben voraus erhalten. — Weiter-: fortve. u. ä. m.

Erbeit ꝛc.: s. Arbeit. — **Erb-exe** ꝛc.: s. Echt, Anm.

Erblich, a.: von Eltern auf Kinder vererbt, einem Geschlecht eigenthümlich angehörend: Erb- und eigenthumlich (s. d.). G. 9, 23; Die verderblichen, | schleichenden e–en | Mängel [s. Erbsünde]. 11, 33; Sein e. Reich. Rückert Nal 52; Was dir von Deinem Vater e. gebührt. Schaidenreißer 63a; Die E–keit des Throns, einer Krankheit ꝛc. [das Übergehn auf die Nachkommen].

Erbnis, n., -ses; -se; f.; -se: selten, auch in Zssgg.: Erbschaft: Der alten Sünd' Er-E., | daß unbefriedigt sich der Mensch fühlt in Verderbnis. Rückert W. 3, 221.

Erbschaft, f.; -en: die Verlassenschaft eines Verstorbnen in Bezug auf die Erben: Eine reiche E. bekommen, thun; Es ist ihm eine E. zugefallen; Eine E. antreten; Der E. entsagen, sich der E. begeben ꝛc. Ugw.: Die E. [Fortpflanzung] der Bewegung. Baker 88. — Zssgg. s. I. Erbe, z. B.: Die alte Gan-E., vom Hause Limburg den Namen führend. G. 22, 328. — -lich, a.: zu einer Erbschaft gehörig, darauf bezüglich: E-e Gläubiger ꝛc.

Erbse, f.; -n; Erbschen, lein; -n, Erbs-: die kleine, runde, eßbare, in Schoten wachsende Hülsenfrucht eines Feld- und Gartengewächses und (in der Mz.) Dieses selbst (Pisum), wovon es versch. Arten giebt (s. Zssgg.), auch übertr. Etwas, was die Form der Frucht hat: E–n auspahlen, kochen, einmachen ꝛc.; Grüne E–n [die in der Schote noch nicht gereiften, — aber auch eine eigne Art im Gsts. der gelben und der grauen E–n] ꝛc.; Der Teufel hat E–n auf ihm gedroschen (sprchw. von einem Pockennarbigen); Entsetzen wir uns ebensowenig vor ihnen dann vor einer Blasen mit E–n [die darin schallend tönen]. Fischart G. 5b; Auch nicht 'mal einer E. groß. G. 2, 147; Der Stockfisch schmeckt nicht giftig zu den durchgeschlagnen E–n. Hebel 3, 170; Gast nach der E. [Warze] des Cicero. Leisewitz Jul. 19; Kugelsaat regnete herab an mir, | wie E–n auf eiserne Panzer geschleudert. Schubart 2, 64; Auf harten E–n knien. [als Buße]. W. 11, 193. — Nam. mundartl. ausgedehnt auf andre Pflanzen, s. Zssgg.

Digitized by Google

Anm. Ahd. arawoiz, mhd. arewoiz, erweiz ꝛc., vgl. Arbeis. Hahn 1, 511a; Erbtis. Wackernagel 3, 1, 425 Z. 42; Erbis. Kuh Gr. 40b; Erbisen. Schmeller 3, 121; Erbs. Hammer Rh. 3, 25 ꝛc. Unrichtig: Die Erve (Mäuse-E.), eine wildwachsende Schotenfrucht nach lat. ervum, das, mit gr. ὄροβος und ἐρέβινθος zusammenhängend, wohl zunächst die Schotenfrucht bez.

Zssetzg. vielfach, nam. zur theilweis schwankenden Bez. der versch. Arten, s. Aemsig, Ochra (Registr. 122d). Arönis ꝛc., z. B.: Ábrus-: Abrus procatorius, indianische Erbse. — Áck-er-: Feld-E., P. arvense, Ggstz. Garten-E., P. sativum. — Admirál-: Sichel-E. mit großer Schote. — Angóla-: Cryptolobus, nam. C. subterraneus. — Blásen-: in blasenähnlicher Hülse, der Samen mit einem Herzen gezeichnet. — Bouquétt-, Büschel-, Dólden-: P. umbellatum, Kronen-, Rosen-, Trauben-E., mit büschelförmig sitzenden Blüthen. — Féld-: Acker-E. — Fontanéll-: größre Garten-E., — zur Offenhaltung von Fontanellen benutzt. — Fránz-: niedrig wachsend, Kriech- (plattd. Krup-), Zwerg-E. — Früh-: Ggstz. Spät-E., nach der Zeit der Reife. — Gárten-: s. Acker-E. — Hérz-: Blasen-E. — Hónig-: Gleditsia triacanthos. — Káffe-: mit eckigem Samen, Maulwurfs-, Poll-, Sau-, graue Erbse. — Kérn-: (Kochk.) zum Auskernen, Pahl-E., Ggstz.: Sichel-E. — Kícher-: Ziser-E., s. Kicher. — Klámmer-: Sichel-E. — Klóster-: 1) Steck-E. — 2) Art Pfeffernüsse. Dähnert. — Klúnker-: 1) Fontanell-E. — 2) Dolden-E. — Knáll-: kleine mit leicht entzündlichen Stoffen, nam. Knallsilber, gefüllte Körper, die, auf die Erde geworfen, explodieren. — Knóllen-, Kránz-: Dolden-E. — Kriech-: Franz-E. — Króll-, Krúll-: (Kochk.) unenthülste Erbsen, also noch rund, — vgl. Krollhecht ꝛc. —, Ggstz.: durchgeschlagne Erbsen. — Krónen-: Dolden-E. — Krúmmschoten-: Sichel-E. — Krup-: Kriech-E. — Máúlwurf-: Kaffe-E. — Mäuse-: Erve. — Méer-: See-E. — Ócher-: P. ochrus. — Páhl-: Kern-E. — Plátt-: Lathyrus, mit erbsenähnlichem, aber plattem Samen. — Póll-: Kaffe-E. — Rósen-: Dolden-E. — Sáu-: Kaffe-E. — Säbel-, Schlépp-, Sichel-: mit krummer eßbarer Hülse, auch Streif-, Zucker-E. — Sée-: 1) P. maritimum, am sandigen Strande wachsend. — 2) erbsengroße Gienmuschel, Chama trapezia. — Spárgel-: Lotus tetragonolobus. — Spät-: s. Früh-E. — Stábel-, Stängel-, Stéck(en)-, Stiéfel-: an Stäben oder Stangen sich emporrankend. — Stéck-: 1) Stabel-E. — 2) Feld-E., die, statt gesäet, gesteckt [s. d.] wird. — Stóck-: 1) Stabel-E. — 2) rothblühnde Feld-E. — Strand-: See-E. 1. — Streif-: Sichel-E. — Táuben-: Feld-E., als Taubenfutter. — Tráuben-: Dolden-E. — Wáld-: Orobus silvaticus. — Zíser-: Kicher-E. — Zúcker-: 1) Sichel-E. — 2) erbsenförmiges Zuckerwerk. — Zwérg-: Franz-E. u. a. m.

Érdsel, f.; -n: (mundartl.) Verberitze. Kuh Sp. 152b.

Érdthum, n., -(e)s; Erdthümer: ererbtes Eigenthum. — **Érdthümlich**, a.: s. Eigenthümlich 1: Verrath ist nicht e. . . . und sprosst er mit dem Blute fort, was geht's | mich an? v. Gh. 3, 32.

Érde, f.; -n; Erdchen; -n-, -s, Erd-: 1) der von uns Menschen bewohnte Weltkörper: a) Die E. dreht sich um die Sonne ꝛc., zuw. in Mz., z. B. übertr. auf andre Planeten: Dem Wunderlaufe zahlenloser E-n. Cosmos 1, 131; 154 ꝛc.: Als er die Berge wie neue E-n auf unsrer liegen sah. Jp. 1, 42 ꝛc. (vgl. Welt). — b) die Erdoberfläche oder ein Theil derselben, fester Boden, zumal im Ggstz. des Wassers (s. 16, 40 ꝛc.), zuw. auch von dem Boden eines Zimmers ꝛc., z. B.: Etwas liegt auf der E., es fällt, man wirft es auf die E.; auch übertr.: Ein Wort ꝛc. fallt (platt) auf die E. [geht verloren, bleibt unbeachtet, unerfüllt ꝛc.], z. B.: 1. Sam. 3, 19; 2. Kön. 10, 10; Fichte Nl. 59; s. 16, 21; Klinger 8. 99 u. o.; Zu ebner (s. d.) E. wehnen; Der Götter Saal schien dir auf gleicher E., | nun überwältigt dich der jähe Fall. s. 13, 153; Eine Stadt der E. gleich machen ꝛc., Manche Thiere leben unter der E.; Eins der besten Geschöpfe, die die E. trägt. Lewald W. 2. 341; Einen unter die E. [ins Grab] bringen; Die Erde lähnen [ins Grab beißen, sterben]. Schadenraißer 55a [Erd deckt die E. noch Manchen. v. Dr. 13, 425]; Einen die E. küssen heißen [niederwerfen]. W. 20, 338 ꝛc. — c) zuw. auch ein bestimmtes Land: Scheint auch die Sonne auf jene E.? Engel 1, 299; Dem Sicilianer, der eine andere E. und einen andern Himmel hat [als der Brabanter]. Ad. 792b. — d) oft theologisch ꝛc. im Ggstz. zum „Himmel" als dem Wohnsitz höhrer Geister, Gottes ꝛc.: Tang' Etwas für die E. und du hast den Himmel gewiß. Gustow R. 2, 361 ꝛc. — e) die Bewohner der E.: Die E. war verderbt . . . und voll Frevels. 1. Mos. 6, 11. — f) Auf der E., auf E-n (s. a, b und d) — in der irdischen Welt, unter der Sonne, unter Menschen: Solche Zuverlässigkeit giebt's, wie wir sprichwörtlich sagen, auf E-n nicht. Voß Jv. 16; Seit diesem Tag . . . ist nimmer Friede gewesen auf der E-n. Ad. 353a; 491b u. o. — 2) der Stoff, woraus die Erdoberfläche (1b), nam. das fruchtbare Land besteht: a) Etliches fiel auf das Steinige, da es nicht viel E. hatte. Matth. 13, 5 ꝛc. — Auch = Staub: Mit E. auf seinem Haupt. 2. Sam. 1, 2; 15, 32; Bis du wieder zur E-n werdest, davon du genommen bist. 1. Mos. 3, 19 ꝛc. Ferner: Brunnen mit E. füllen. 26, 15; Ein Altar von E. 2, 20, 24; Pharao beschwerte die Israeliten mit E.-Fuhren. Judith 5, 9; Gefäße aus Erz in dicker E. gießen. 1. Kön. 7, 46; s. 29, 56 ꝛc. — b) es giebt versch. Arten von E-n, die nam. in Bezug auf Ackerbau und nach versch. technischen Anwendungen unterscheidet werden (s. Zssetzg.). — c) in der Chemie galt früher die E. für eins der vier Elemente (s. d. u. vgl. Jungfer-E.). Später nahm man mehrere „Grund-E-n" an, die man für Elemente oder unzerlegliche Grundstoffe ansah, die aber jetzt sämmtlich als Sauerstoffverbindungen erkannt sind, die weiß, geruch- und geschmacklos, im Wasser unlöslich, auch in der größten Hitze, die man bisher zu erzeugen im Stande ist, unschmelzbar sind und mit Säuren sich leicht zu Salzen verbinden. (Doch s. auch Kiesel-E. und vererden.)

Anm. 1) Goth. airtha, ahd. erda, mhd. erde. Braune 1, 441a und vgl. 671a hört (Erdreich, s. Herd). Ferner ahd. ero, vgl. gr. ἔρα, skr. ira und hebr. אֶרֶץ (erez) ꝛc. Manche vermuthen, daß E. zunächst das Ackerland bez. (vgl. ähren, wie gr. ἄρουρα, die Flur, zu ἀρόω, ich ackre, und lat. arvum zu aro gehört). — 2) Die alte Form „Erden" ist für Gen. und Dat. in der Bibel und danach auch heute noch nam. bei Dichtern und in manchen feststehnden Wendungen (s. 1f) gw., so daß als ungw. bez. werden muß: Wär Thebens Sänger noch auf E. Haller 119 [s.: auf E-n oder auf der E.] ꝛc. S. Festgemauert in der E-n. Ad. 77a u. o. Zuw. auch im Nom. und Acc., z. B.: Am Anfang schuf Gott Himmel und E-n. 1. Mos. 1, 1; Himmel und E-n krachet. Luther 5, 535b ꝛc., so selbst noch: Sein Antlitz war wie E-n [fahl]. Freiligrath Gard. 122 ꝛc. — 3) Als Bstw. gilt, wo das Irdische, als das Zeitliche, Weltliche, im Ggstz. des Himmlischen als des Geistigen, Unvergänglichen und Ewigen bez. werden soll (1d), gw. Erden-, sonst im Allgem. Erd-, vgl. z. B.: Der Regenwurm gehört zu den Erdwürmern. Eichberg 650; Der Mensch, der schwache E-enwurm ꝛc. In einzelnen Fällen sind Doppelformen mit mehr oder minder fühlbarer Nuance nicht ungw., wie z. B.: Erd(en)-Rund, -Ball ꝛc., über deren Anwendung oft metrische Gründe entscheiden, vgl. z. B.: Mächtiger | der Erdensöhne. s. 11, 66, und vom Herbstes —: Und der Herrliche lag an dem Fuße verlebt wie ein Erdsohn. 5, 103. Zenes ist christlich-orientalisch, Dies heidnisch-griechisch. — Außerdem findet sich s. „Erd" in losern Zssetzg., nam. mit Participien und den Ableitungen: Erde-bewohnend, -Bewohner, -geboren ꝛc., doch auch: Erde-Beben, -Fesseln, -Leben, -Quell, -Reich, -Sohn, -Tochter ꝛc. (s. † E). Die gedehnte Form ist aber ausgeschlossen, wo keine Auflösung der Zssetzg. möglich ist, wie z. B. bei Erd-Beere, -Apfel ꝛc., die als Bez. bestimmter Pflanzen bedeutend mehr sagen als: an der Erde wachsende Beere, in der Erde wachsender Apfel ꝛc. — Vgl. auch: Kein Erdenober Irr-Salz, sondern ein Alkalisalz. Burmeister Gsch. 149 und treten a. und s. Sanders Progr. 85 und 96.

Zssetzg. unerschöpflich (s. 2b u. c und vgl. Boden), z. B.: Ácker-: Bau-, Damm-E., die Humus enthaltende für Pflanzenbau geeignete obre Erdschicht. — Aláun-: Thon-E.; nam. eine mit Braunkohle und Schwefelkies durchdrungene erdige Substanz, woraus Alaun gewonnen wird. Karmarsch 1, 22. — Barýt-[2c]: Verbindung von Barium und Sauerstoff, die mit Schwefelsäure sich zum Schwerspath verbindet. — Báu-: Acker-E. — Báum-: von vermoderten Bäumen. Fens Nat. 3, 222. — Beryll-[2c]: im Beryll und im Smaragd enthalten. — Bítter(salz)-[2c]: Magnesia. Das Bittersalz ist schwefelsaure Magnesia. — Blei-: ein mechanisches Gemenge verschiedner Bleierze, besonders Weißbleierz und Bleivitriol. Karmarsch 1, 243. — Bolár-: bolusähnliche, feine, gefärbte Thon-E. — Bránd-, Brénn-: brennbare Erde, Torf, s. Samhaber Sch. 113; 161. — Brénz-: Talk. Oken. — Cér-[2c]: Oxyd des Ceriums. — Dámm-: 1) Acker-E., im Bergbau die über dem Gestein liegende Schicht. s. 40, 207. — 2) Erde, die zur Verfertigung eines Dammes dient. — Déich-: s. Damm-E. (2). — Dünger-: zum Dünger dienend. — Édel-: früher fälschlich als Grundstoff des Diamants genommen. — Féld-, Frúcht-: Acker-E. Fallmerayer Or. 1, 218. — Füll-: 1) im Deichbau zum Füllen der Lücken. — 2) Walk-E., terra fullonum. — Gárten-: zum Gartenbau dienlich, viel Humus enthaltend. — Gélb-: Ocker-E. — Gewächs-: Acker-E. — Gründ-[2c]. — Hólz-: aus vermodertem Holz. — Júngfer-: 1) bei ältern Chemikern, eine von allen Beimischungen gereinigte „elementarische" Erde. — 2) der vom Pflug noch unberührte Untergrund. — Kálk-[2c]: das Oxyd des Kalciums; auch eine kalkhaltige Erde. — Kiésel-[2c]: Kieselsäure, unter allen Verbindungen wohl die in der größten Menge auf unserm Planeten vorkommende, in der Hitze des Knallgasgebläses schmelzbar, eine Verbindung von Silicium und Sauerstoff. — Klét-: eine zähe, fette Erde, s. Klei. — Mársch-: sumpfige fette Erde wie in den Marschländern. — Mérgel-: mit Mergel vermischte Erde. — Míst-, Móder-, Móor-: Sumpf-E., wie sie in Morästen ist, auch Tag-E. — Mútter-: 1) bei den Salpeterplantagen, die Mischung von Erde und andern Stoffen, woraus sich Salpeter entwickelt, Salpeter-E. Karmarsch 3, 66 ff. — 2) die gw. Garten-E. — Ócher-, Ócker-: eine gefärbte — meist gelbe — kieselhaltige Thonerde. Forster R. 1, 18. — Pfeifen-: Pfeifenthon. Pückler Vo. 3, 116. — Pílger-: Entschweb' ich dieser P. [s. 1d, der Erde, auf der ich nur als Pilger weile]. Alxinger D. 124. — Porcellán-: Kaolin, eine zur Porcellanbereitung geeignete reine kieselsaure Thonerde. — Salpéter-: s. Mutter-E. — Schütt-: von Schutthaufen. — Schwér-: Baryt-E. — Séifen-: Walk-E. — Sétz-: (Deichb.) die auf die aufgeworfene Erde gesetzten Rasen. — Siégel-: mit dem Siegel des Fundorts versehne Bolar-E. — Súmpf-: Moder-E. — Süß-[2c]: Glycin. — Tág(e)-: (Weinb. ꝛc.) Damm-E., die „zu Tage" liegende, vom Thau und atmosphärischer Feuchtigkeit durchdrungne. — Tálk-: Bitter-E. — Thón-: Tag-E. — Thón-: eine Verbindung von Aluminium und Sauerstoff, die sich chemisch rein im Saphir und Rubin, mit Kieselsäure verbunden in der Porcellanerde, im Thonschiefer, Mergel ꝛc. findet. — Thór-: eine seltne Verbindung von Thorium und Sauerstoff. — Töpfer-: zu Töpferarbeiten dienende Thonerden. — Tórf-: woraus Torf gestochen wird. — Trácht-: Tag-E.: Zur Tiefe der gewöhnlichen Damm- od. T. landwirthsch. Zeit. (55) 362b. — Váter-: heimische Erde des Vaterlands. Whumboldt 3, 51; 89. — Váterlands-: Hölderlin H. 2 28. — Wálker-, Wásch-: eine zum Walken benutzte Thonerde, wodurch den Tüchern die Fettigkeit genommen wird. — Wúnder-: farbige Erde, nam. eine solche Art Steinmark. — Zíegel-: woraus sich Ziegel brennen lassen. — Zírkón-: die seltne Verbindung von Zirkonium u. Sauerstoff. — Zúcker-: womit der in die Formen gefüllte

Zucker zur Reinigung in den Zuckerſiedereien bedeckt wird u. ä. m.

I. Erden, a.: (veralt., mundartl.): irden (ſ. d.): e-e Gefäße. 3. Moſ. 11, 33 ꝛc.; pſ. 12, 7; Jer. 19, 1; In einer großen erdnen Schüſſel. Albrecano Fr. 1, 100; 229; Bernes 1, 98; Under ein großen erdinen dreifüßigen Hafen. Schaidenreißer 43b [10, 360] ꝛc. — 2) erdig: Die erdichte und e-e Subſtanz. Muſäus Ph. 2, 187.

II. Erden: nur in Zſſtzg.: **Be-**: tr., gw. beerdigen (ſ. d.). Schottel 622b: Daß ſie zu b. | kaum der Bewohner Hände reichen werden. Herrfuß Kol. 3, 55. — **Ver-**: tr., zu Erde, erdig machen: Die Oxyde, die man damals vererdete Metalle nannte [vgl. verkalken ꝛc.]. Humboldt Kosm. 2, 518; Während der Tod ihre Körper vererdet. Golz 3, 215 ꝛc., und intr. (ſein): zu Erde werden: Den v-den, zerbröckelnden Körper. 1, 116 ꝛc.

Erd(e)ner, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: ſterblicher Menſch, Erdenbewohner (ſelten): Denkt auf dieſen Fluren | bald kein Erdner mehr. Kerner 71.

Erdenthum, n., -(e)s; 0: irdiſches Weſen. Laube Kön. 1, 333.

Erdig, a.: erdartig: Talkerde, das Natron, das Kali und einige andere e-e Materien. Buchholz Geſch. 147; Braunſchiefer, welcher . . . brennt und einen e-en Theil zurückläßt. G. 40, 237; Wenn der Körper froſtiger und e-er wird [ſich dem Staub, Zerfall nähert]. Golz 1, 219, Bruch e., matt. Karmarſch 2, 626; E-e Foſſilien. 641; [Der erſte Kuß] iſt die beſte Depblegmation des e-en Menſchen. Jp. 1, 147; Den erdigten Klumpen. 21, 49; Die nahen e-en [zur Erde gehörenden, im Ggſtz. der „Sonnenſterne"] Wanderſterne. 31, 92, Die kalte erd'ge Hand des Todes. Schlegel Sh. 6, 174. S. Irdiſch 2.

Zſſtzg. z. B.: Die jüngeren Kalkſteine ſind nicht kryſtalliſiert, ſondern fein-e. abgeſondert. Buchholz Geſch. 158; Kieſel-, thon- und bittерſalz-e-e Miſchungen. Förſter Anſ. 1, 37 ꝛc. — Ungw.: Häuſer . . . ſelten mehr als eben-e. [zu ebner Erde, einſtöckig]. Kopper Chr. 1, 46.

Erdigen, tr.: nur in Zſſtzg.: **Be-**: einen geſtorbnen Menſchen ins Grab bringen, begraben: Sollt' ich Nichts als ſeine Leiche finden, | laß d. mich des Bruders Aſche. Platen 4, 278; Die Knochen der mit-beerdigten Pferde. Landwirthſch. Inſt. (55) 514b ꝛc. — Niederd. auch, beim Deichbau: Etwas mit Erde verſehn. Brem. Wörterb. 1, 311. S. Beerden.

Erdiſch, a. (veralt.): irdiſch. Logau (ſ. 5, 316).

***Eremit** (gr.), m., -en, -e; -en (-in, f.; -nen): Einſiedler(in): Die ernſte Freiheit wählt hinfort | als E-in ahnungsvoll den Ort. Matthiſſon A. 8, 154 ꝛc.; auch übertr. auf einige Thiere, z. B.: der Bernhardskrebs; der Waldrabe (E., Berg-E.; Schweizer-E.) — **-age** (frz. aſche), f.; -n: Einſiedelei; auch ein feuriger Burgunder-Wein. Guthke K. 8, 80.

Ern, tr.: erzen, Einen mit „Er" (ſ. d. 6.) anreden.

***Ergo** (lat.), conj.: daher, alſo: E.: ergel: Chamiſſo 3, 93, u. in der 2ten verſtümmelten Form z. B. auch Scherr Graj. 2, 53.

***Erinn-ys** (gr.), f.; -(y)en (Myth.): Furie, Rachgöttin. Sch. 29b; 57b. — ***Eris** (gr.), f.: Göttin der Zwietracht. — **Erkeln**: ſ. Ekel, Anm.

Erker, m., -s; uv.; -chen, lein; -: thurmähnlich überbauter Vorſprung an einem obern Stock eines Gebäudes mit Fenſtern zum Ausſchaun: Stand . . im E. auszuſchauen. W. 11, 57; Sch. 530b ꝛc.

Anm. Mhd. erker, ſ. Benecke 1, 56b; Frisch 1, 34a, nach mlat. arcora, von arcus, Bogen.

Erle, f.; -n; Erlchen; -n-: ein gern an ſumpfigen Örtern wachſender birkenähnlicher Baum mit röthlichem Holz, auch Eller, Elſe ꝛc. genannt. Betula alnus: Schlank wie E-n. Matthiſſon Anth. 11, 131; Die bewegte[n] E-n ſchwanken. Müller S. 126; Die ſtarre E. Uhland Th. 41; Schwankenden E-n. W. 2, 69; Wo durch Kies und E-n | leiſe Wellen rieſeln. 3, 146 ꝛc. — Schwarze E., Elſenbeer- oder Faulbaum, Rhamnus frangula ꝛc.

Anm. Bei Schottelius 36b: 45a ꝛc. Örle; obd. erila u. elira, mhd. erle, wohl urverwdt. lat. alnus.

Zſſtzg. z. B. Alpen-: A. viridis, Bergdroſ. — Kuh-, Mäs-: Acer campestre, Feld-Ahorn, Maßholder, vgl. Maſer. — Grau-, Weiß-: mit grauweißen Blättern, A. incana. — Roth-, Schwarz-: die gemeine Erle, A. glutinosa u. ä. m.

Erl-en, a.: von der Erle, dazu gehörig: Die e-en Bretter. Krünitz 6, 655 ꝛc. — **-icht**, n., -(e)s; -e: Erlengebüſch: Im fernen Bruch, wo Kibitz und Schnepfen ſich bergen, ſchattete E. Matthiſſon (Gesamtl. 1835) 1, 283.

Ermel: ſ. Ärmel. — **Ernde** ꝛc.: ſ. Ernte.

***Ermiſin** (it.), n., -(e)s; -e: ein Stoff zu Kleidern: Reſtchen von blauem E. G. 28, 181.

I. Ernſt, m., -(e)s; 0; -: Das, wodurch ſich eine wirkliche u. vollſtändige Übereinſtimmung des in Werk oder Wort Geäußerten mit dem Gemeinten, Beabſichtigten u. Gewollten kund giebt: 1) v. einer Thätigk., die nicht bloß zur Kurzweil getrieben wird, ſondern wobei es ſich um etwas Weſentliches handelt, um einen Zweck, den man zu verwirklichen, mit beharrlicher Anſtrengung der Kräfte zu erreichen ſtrebt, — dieſe Anſtrengung und der Gſt., der ſie erheiſcht: Es war Alles bitterſter, heiliger E. Arndt Gr. 182; Haſt du mit Mannes E. mich hergebannt. Chamiſſo 4, 159; Mir ſei als E. und Spiel | nicht übel Dies und Jen's gerathen. G. 6, 76; Ein Phyſikus iſt verwandt mit dem höchſten E., da mag er ein Philoſoph heißen, und mit dem gemeinſten Spaß, da kann er für einen Taſchenſpieler gelten. 333; Nun wird E. aus dem Spiele. 8, 145; Es iſt meiſt nur ein ſelbſtiſcher Scherz, wenn es dagegen ein heiliger E. wäre. 15, 157; Mit der Krönung . . wollte es nun immer mehr E. werden. 20, 216; Daß es ihm ſowohl um die äußern Dinge als um ſich ſelbſt E. und zwar recht bitterer E. geweſen. 30, 110; Wo [findet ſich] das Gefühl für einen in unergründliche Tiefe ſich ſenkenden E.? 128; Dieſer luſtige Spaß könne auf gut Deutſch heißen furchtbarer E. Hebel 3, 257; Der E. kehrte ſich dann in Kurzweil. Heine A. 1, 167; Wenn es mit den 2 erſten Punkten nur einigermaßen ein E. iſt. ſ. 12, 366; Im leichten Spiel ergötzt er uns und reißt uns hin im E-e. Platen 4, 36; Vertraute Bogenſehne, die ſo oft | mir treu gedient hat in der Freude Spielen, | verlaß mich nicht im fürchterlichen E. Sch. 544b; Gewiß, daß der E. in dem Roman nur Spiel und das Spiel in demſelben der wahre und eigentliche E. iſt. G. 2, 70; Der junge Herr traktierte die Sache nicht etwa bloß als ein Knabenſpiel . . . er machte E. daraus. W. HorBr. 1, 182; Manches Abenteuer in Schimpf u. E. beſtanden. W. 20, 13; Manchen Speer in Schimpf u. E. gebrochen. 11, 118; Mit dieſen Worten, halb im Schimpf u. halb | im E. geſprochen. 115 ꝛc. — Zuw. auch v. etwas Unperſönlichem: Jetzt ſtürmt es alles E-es [bedeutend, der Sturm iſt kein Spaß]. Förſter Br. 1, 154. — 2) daran ſchließt ſich E. im Ggſtz. des Scherzes, der Luſtigkeit ꝛc. v. Perſonen (geſetztes, gravitätiſches, würdevolles, Nachdenken zeigendes — auch: dem Lachen abgeneigtes, finſtres Weſen): An E. den Höllenrichtern gleich. Lichtwer 83, u. v. Sachen, inſofern ſie Perſonen ernſt ſtimmen: Der E. des Lebens; Ein e.-voller und ſchauerlicher Inhalt. W. HorBr. 2, 190; auch: Laſſet heut' am edlen Ort | E. und Luſt [ernſte und luſtige Gegenſtände] ſich miſchen. G. 6, 30 ꝛc. — 3) E. in Bezug auf Geſprochnes, — was wirklich und vollſtändig ſo, wie es geäußert wird, gemeint iſt und demgemäß ausgeführt wird: Etwas für E., für baren E. (Heine Reiſ. 4, 126), in barem, dummen E-e (Banzet 241) nehmen; Es iſt mein E., mein voller E., mein guter E. (ſ. 12, 366); Sie in gutem E-e zu lieben. ſ. Gal. 1, 6; Eine Drohung, woraus er wohl nimmermehr E. gemacht hätte. Sch. 194b; Ich ſagt' es nur im Spaß und ihr macht E. daraus. W. 12, 11; 22 ꝛc. — 4) in Bezug auf andre Perſonen, der Nachdruck, wodurch man ihnen die wirkliche und vollſtändige Übereinſtimmung des gegen ſie Geäußerten und des Gemeinten, v. ihnen Verlangten zu erkennen giebt, die Strenge ꝛc.: Schaue die Güte und den E. Gottes, den E. an Denen, die gefallen ſind ꝛc. Röm. 11, 22; Ermahne und ſtrafe mit ganzem E. Tit. 2, 15; Jp. 5, 20; Dergleichen allen E-es unterſagen. Alewald 1, 5: Die mir voll E-es geboten, | Helios' Inſel zu fliehen. V. Od. 12, 265 ꝛc.

Anm. Ahd. Ernust, viell. v. arnên (vgl. Ernte), arbeite, erwerbe, alſo zunächſt die Anſtrengung in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, dem Spiel u. Schimpf (nam. im Turnier) entgegſtz., vgl. agſ. (E)ornest Zweikampf u. ſ. Schmeller 1, 109; Deutſche 1, 447a ꝛc. u. ſo noch: Er wollt ſich verterlich u. freundlich u. nit ernſtlich [feindlich] gegen mir gehalten haben. Urkk. Ettlichungen 112.

Zſſtzg. z. B.: Ämts-[4]: In vollem A. W. 3, 190. — Nichts-: Von Seiten des Ernſtſittlichen pflegt man das äſthetiſche Spiel als bloßen N. mißzuverſtehen. Banzet Aufſ. 99. — Überwindungs-: Wenn U. die Seele beget. Rhumbaldi Son. 211. — Väter-[4]: Der alte Sterling fing an, ſeinen V. abzulegen und . . zärtlicher zu werden. Stilling 1, 127. — u. ä. m.

II. Ernſt, a.: mit Ernſt (ſ. I.), Ernſt habend, zeigend, zum Ernſt ſtimmend u. veranlaſſend ꝛc.: Den Kopf hangen und e. ſehen. Jer. 19, 23; Dem Böſen wehren . . mit e-en Schlägen. Spr. 20, 30; Hab 13, 25; Seltſam e. und mild gebietend. Chamiſſo 4, 25; Der Fall iſt e. [erfordert Überlegung]. 77, Die tief-e-ſte Lebensbetrachtung. Germania Ch. 1, 96, Wiſſenſchaften | wurden ruhig-e. genährt. G. 6, 39; E. und trocken ſagt' ich ihm. 8, 13; Bedächtig e-en Herrſcherblicks. 10, 273; Erheiterteſt die e-en Gäſte. 11, 32; Sein e.-heiterer Blick. 15, 311; Die e-eſten Gegenſtände behandelt er mit Heiterkeit. 39, 134; Mit dem mild-e-en Antlitz. Grabbe Hann. 47; Voll e-en Unwillens. Guthke K. 8, 361; Das ſchickſal-e-e Müſſen. Rhumbaldi Son. 231; Zum Werke, das wir e. bereiten; geziemt ſich wohl ein e-es Wort. Sch. 77a; Im e-en Muſeum. 83b; Der ſcherzenden, der e-en Maske Spiel. 316a; E. iſt das Leben, heiter iſt die Kunſt. 319b ꝛc.

Ernſten, intr. (haben): Ernſt machen: Das Gewiſſen, womit er ehedem heuchleriſchen Scherz getrieben, fing nun an zu e. Muſäus M. 1, 75; Ob hier geſcherzt oder geernſtet ſei. 104; Iſt's geſcherzweilt oder ſoll's geernſtet ſein? 5, 115; Ph. 2, 61; Der Vf. mag ſcherzen oder e. Laharpe (Schütz 2, 301); bei andern neuern Schriftſt. ſelten, ſ. f. 11, 622.

Ernſthaft, a. (-igkeit, f.; 0): Ernſt habend, zeigend, erregend: Von . . den ſcherzhafteſten Dingen wollte ich mit Ernſt und breiter Würde ſprechen, aber von meinen Schriften e. reden, — nein! Börne 1, V; An einem e-en Orte [d. Kirchhof]. G. 15, 18; Das e. eingeſchloſſne Thal [das durch die Einſchließung zum Ernſt ſtimmt]. 18, 12; Zu einem e-en Portal ausgehauen. 8, 321; Des . . Eifel e-er Donner. 22, 91; Nahm dieſe Bemerkungen . . harmlos und ſcherz-e. auf. Guthke K. 3, 257; Ein ſehr e-er Ernſt. Heine Lut. 2, 9; Daß ihr e. mit mir anbinden wolltet. Immermann M. 3, 280; Reizet ſich die E-igkeit zur Schwermuth. Kant Sch. 33; Da wurde ja aus dem ganzen e-en Weſen ein Puppenſpiel. Leſſing Jul. 57, Wo Albernheiten e. thronen. Schlegel Flor. 1, 1; Der kleine e-e Schalk. Luc. 225; Hatte ſeinem Sohne e. zugeredet [ins Gewiſſen]. Cicero Nov.Kr. 2, 5 ꝛc.

Anm. Brall.: Die Biſchof . . noch mit Fürſten, . . ſondern waren e-ige [wahrhaft, wirkliche] Prälaten, den Dienern der Kirchen fürgeſetzt. Stumpf 358a.

Ernſtlich, a.: mit Ernſt, nam. eifrig u. nachdrücklich: E-es Gebet. Jak. 5, 16; Sprechen Sie auf das e-ſte mit den Eltern. G. 16, 58; War bedeutet ihn e., zu ſchweigen. Guthke K. 6, 207; Sich . . e-er zur gründlichen Bearbeitung der Wiſſenſchaften anſchicken. Kant Buchm. 22; In dem aller-e-ſten Ernſte. ſ. 1, 279 ꝛc. ſ. I. Ernſt, Anm.

Ernte, f.; -n: 1) eig. die jährliche Einſammlung der Feld- u. Gartenfrüchte ꝛc., die Zeit derſelben u. das Eingeſammelte od. Einzuſammelnde: Das Feſt der erſten E. 2. Moſ. 23, 16; Zur Zeit der E. Spr. 25, 13; Regen in der E. 26, 1; Seine E. wird eſſen der Hungrige. Hiob 5, 5; Der Thau blieb über meiner E. 29, 19; Gefilde mit goldenen E-n bedeckt. Busch; Jetzt hab ich 19 Ernten [Sommer, Jahre] geſehen. Grimm 3, 14; Zu ſchneiden die reichliche E. G. 5, 5; Ich verliere mich, nach dem Sprichwort zu reden, in eine fremde E. ſ. 4, 106 ꝛc. — So z. B.: Getreide-, Korn-, Gerſten-, Roggen-,

Digitized by Google

Weizen-, Kartoffel-, Heu-, Grummets, Wein-, Obst-, Flachs-E. ꝛc. — 2) übertr. auf andre Erzeugnisse des Gewerbfleißes, ja selbst auf geistige, z. B.: Seiden-E.; Die Zeit der Wachs-E. Gudrun Zaubr. 2, 284; Zum Behuf der Salz-E. Kohl Südr. 1, 39 ꝛc.; Mein Ideen-Magazin ist zu klein .., um Gedanken-E-n aufzuspeichern. Börne 2, 70 ꝛc.; Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger E. Chamisso 4, 94; So kam er in eine E., die seinem Geiste u. seiner Thätigkeit genugsam zu schaffen gab. G. 30, 33; Ein Ernt' Erschlagener | lag auf den Feldern. Eckstein 2, 59; Menschenhaß ꝛc. waren die E. seiner Erfahrung. Klinger S. 350; Bei Sammlungen von Haus zu Haus | fiel auch die E. dürftig aus. Langbein 2, 137; E. des Danks. Platen 4, 245; Wenn heute sein ruhiges Auge | nach den E-n von Ehren auf seine Laufbahn zurückfieht. Hamler 167; Auf den Stapel schütten die E-n der Erde der Kaufmann. Sch. 76a; Sein Maß ist voll, er ist zur E. [zum Niedermähen] reif ꝛc. 451a (s. Joel 3, 13 ꝛc.); Solchem Gemälde blühte [stand bevor ꝛc.] auf den Schlachtfeldern eine schöne Freuden-E. Hebel 3, 399; Die Geld-E. ward unterbrochen. Rückert Mak. 1, 77; Du bist meine Segens-E. Ges. 1, 361 ꝛc.

Anm. Vgl. Aust, Schnitte ꝛc. Goth. asans, ahd. arn, mhd. arne von arnôn, ernten, übertr. erwerben, so noch Ernmen. Luther 5, 224b; 6, 320a; Matthesius Luth. 58a; Logau, s. Lessing 5, 315 (vgl. Ernst), ahd. aran, ackern, vgl. Ähren u. s. Heyne 1, 61 u. 49. Vielfach finden sich die Schreibw. mit „A“ als Anlaut der ersten u. „b“ der zweiten Silbe. Schwzr.: Heuet u. Ernet. Gotthelf Sch. 399.

Zsftzg. s. o.; Miß-: mißrathene, unergiebige Ernte: Sie sprechen bei 6 Korn schon v. M. Kohl Südr. 2, 46; Die M-n stürzten ihn in Schulden. Thorn Schmj. 128 ꝛc. — Nach-. — Vor-: Daß verhältnismäßig der Morgen in der V. 30 bis 32 Centner u. in der Grummeternte 15 bis 19 Centner lieferte. Landwirthsch. Zeit. (1855) 8408a ꝛc.

Ernten, tr. od. mit ausgelassnem Obj.: eine Ernte halten, eig. u. übertr., Etwas erwerben, als Frucht seines Thuns genießen: Wenn ihr euer Land erntet, 3. Mos. 23, 22; G. 11, 99; Sie säen Weizen, aber Disteln werden sie e. Jer. 12, 13; Sie säen nicht, sie e. nicht. Matth. 6, 26; Was der Mensch säet, wird er e. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben e. ꝛc. Gal. 6, 7 f.; Ein doppelter Verräther erntet nun Lohn und Ehre. Börne 6, 275; Der von seinen Freunden .. schlechten .. Dank erntet. Chamisso 4, 281; Es werden jährlich ohngefähr 30,000 Pipen Wein geerntet. Forster R. 1, 21; Er erntete wenig Dank. G. 16, 29; Wir e. Gram für unsre Mühe. Matthisson Luth. 8, 210 ꝛc. — Dazu: Ernter, m., -s; uv. — -in, f.; -nen. gw. „Schnitter“, z. B.: Joh. 5, 4; Sie sä'n, doch nimmer ziehn als E. sie nach Haus. Freiligrath Garb. 141; P. Jl. 19, 560 ꝛc.

Zsftzg. z. B. Ab-: Den Weizen a.; Den Acker a.; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als seine Nachahmer .. der Nachlese kein Ende machen wollten. Bouterwek Gsch. d. Poes. 1, 31; Malbeth ist reif zum A. B. 309b; Auch Alterthümer erntet ein aufmerksamer Forscher der Erde fortwährend ab. Immermann M. 1, 276; Nach Aberntung der Ölfrucht. Landwirthsch. Zeit. (55) 383a. — Be-, tr.: Ein Feld b., die Ernte davon einsammeln ꝛc. — Ein-: in die Scheunen ꝛc.: Bis wir Alles eingeerntet haben. Ruth 2, 21; Das Land e. 3. Mos. 19, 7; Sie säen Wind und werden Ungewitter e. Hos. 8, 7; Der dafür Lob, Beifall u. ein Geschenk einerntete. G. 16, 217; Ernte den Zammer ein, den du veranlaßt hast. Klinger S. 377 ꝛc. — Miß-: Wir haben mißgeerntet od. gemißerntet (s. † Miß). — Nach-: nach Andern ernten, nam. das Nachgebliebne, die Nachlese halten: Wir mußten in diesem dritten Theil gleichsam u. und nachlesen. Wendt 8. — Vor-: Er hat vorgeerntet, uns bleibt nur die Nachernte ꝛc.

* **Er-os** (gr.), m., uv.; -oten (Myth.), Liebesgott. — -oliker, m., -s; uv.: erotischer Dichter. — -olisch, a.: auf Liebe bezüglich.

Erpel, m., -s; uv.: Enterich: Die Enten, besonders die E. Gudrun K. 2, 334.

* **Errát-a** (lat.), pl.: Druckfehler, Druckfehlerverzeichnis und so mit neuer Mz.: E-s. — -isch, a.: umherirrend: E- oder Findlingsblöcke. Burmeister Gsch. 55 ꝛc.

† **I. Érst**, a.: Superlat. zu „eher“ (s. Eh II), als Ew., adverbiell und abhängig von Präpos. u. als Adv.: 1) Ew., Ggstz. von „letzt“ und als Ordnungszahl der Hauptzahl „eins“ entsprechend, der Reihenfolge nach allen Andern vorangehend, sei dies nun eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach der Zeit oder nach dem äußern Rang oder der innern Güte ꝛc. geordnete, z. B.: Die e-e Klasse, auf katholischen Schulen die unterste, in der der Unterricht beginnt, — auf protestantischen die oberste, die dem Rang nach den übrigen vorangehnde (s. Encke Denkw. 1, 29) u. so auch gw.: Ein Lügner der e-en Klasse (a) ꝛc.; Der Schütze, der den e-en Schuß gethan, bald der, welcher früher, — bald der, welcher besser als die übrigen geschossen. — In der e-en Zeit, je nach dem Tempus des Zw.: in der von der Gegenwart entferntesten Vergangenheit, od. in der in ihr nächsten Zukunft u. ä. m. — a) im Sinn von „vorzüglich“, z. B.: Eine Arbeit vom e-en Meister; Die e-e Geige spielen; Die e-e Stimme singen; Die e-e Sängerin, Schauspielerin; Dem E-en unter den Menschen. G. 9, 292; Solche Erfindungen sind von der e-en Schönheit. Sch. G. 2, 83 ꝛc., zuw. auch mit dem unbest. Artikel (s. † Am): Ein e-er und höchst wichtiger Charakter jedes tropischen Waldes. Burmeister gW. 2, 102; Gsch. 220, vgl. d. — b) oft verbunden mit dem Ggstz.: Ich bin der E-e und bin der Letzte und außer mir ist kein Gott. Jes. 44, 6 ꝛc.; „Sollte nicht ein glückliches Naturell als das E-e und Letzte einen Schauspieler ... zum Ziele bringen?“ Das E-e und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139 (s. b) ꝛc. — c) wo von Zweien die Rede ist, wird von e. und letzt ein Komparativ gebildet. Der erst(e)re, der letzt(e)re = jener, dieser, auch in Mz. (vgl. e). — d) als Ordnungszahl mit dem unbest. Artikel, vgl.: Das ist ein dritter Grund, wo die Reihenfolge als eine zufällige, nicht als eine geordnete erscheint, wie bei: Das ist der dritte Grund. So selten bei e. und letzt, z. B.: Ein e-er [gw.: der e-e] Blick, den Hans auf das Schild that, zeigte ihm. Alexis H. 1, 1, 189, etwa = ein Blick und zwar der e-e ꝛc., dagegen oft als Bez. eines Beginns, Anfangs, wie „ein letzter“ ꝛc. eines Abschlusses, Endes, da es deren — in distributivem Sinn — mehrere giebt, z. B. substant. (s. b): Als politische Revolution ist die Februarrevolution ein Letztes .... als soziale ist sie ein E-es. Arndt Vat. 1, 190 ꝛc. und adjekt.: [Der Brief] muß ein e-er sein. Männer 6, 113, der Beginn eines Briefwechsels, ein Brief, dem noch kein andrer voraufgegangen ꝛc. und so im distrib. Sinn auch in der Mz. (s. Dritt 3), z. B.: Ich glaube nicht, daß viel e-e [od. Erstlings-] Stücke jemals besser gewesen. L 13, 456, ferner: Besonders in den e-en und in den fünften Akten ihrer Stücke. Engel 4, 174, vgl.: Die fünften Akte [verschiedner Stücke]. G. 16, 19; Er ließ (sie) die Zehnten vertreten ꝛc. — e) aber auch außer im distribut. Sinn (s. d) kommt e. und letzt in der Mz. vor, indem auch in Bezug auf eine Reihe Anfang u. Ende über mehrere ausgedehnt werden kann. So giebt es freilich im Monat Januar, wie einen zwanzigsten Tag nur einen ersten (letzten), — so auch oft mit Auslassung des als bekannt vorausgesetzten Monatsnamens: Am e-en, zwanzigsten ꝛc. — wohl aber kann es heißen: In den e-en (letzten) Tagen des Januars = im Anfang, am Ende; Ein Mann in den e-en dreißiger Jahren. Auerbach Tag. 109 (während es als ungw. bez. werden muß: Sophokles schrieb Trauerspiele bis in die achtzigsten Jahre. L 6, 212); Also werden die Letzten die E-en sein. Matth. 19, 30 ꝛc. — f) zuw. bleibt der best. Artikel fort (vgl. II. Ehe 14): Mit e-er [der nächsten] Post; Mit e-em guten Winde abzusegeln. Forster R. 1, 33; Er stellt das alte Kaiserthum mit e-em [s. 2e, nächstens, mit nächstem] her. Lenz 2, 45 ꝛc.; Sie war nicht mehr in e-er [der frischesten] Jugendblüthe. Gudrun K. 1, 40 ꝛc. — g) in Verbind. mit „ich soll noch“, „ich habe noch zu“ ꝛc., um zu bez., daß von Etwas noch nicht das E-e, es also durchaus noch nicht stattgehabt (vgl. 3d): Er soll in seinem Leben noch sein e-es Seto verlieren. Engel 12, 14; Ich soll Gronov's Statius noch zum e-en Mal in die Hand nehmen. L 11, 362; Er hat mir von drei Briefen noch den e-en zu beantworten. Sch. 739b ꝛc. — h) wie alle Ew. auch substant., z. B.: Er (Sie) ist in der Schule der (die) E-e; Das ist das E-e, was ich höre [mir durchaus neu, Das hab' ich noch nie gehört]. L 3, 438 ꝛc.; Der (das) E-e und Letzte (s. b); Mein E-er [Mann, Gatte]. G. 11, 128 ꝛc. Eigth. (Bäcker.): Der E-e, die linke Seite des Backofens; Die E., s. II. Nam. aber zu bemerken ist „der E-e“ ꝛc. mit zu ergänzendem „als“ neben Zeitw.: 1. Mos. 33, 2; Jes. 5, 4; Sir. 49, 20; Wenn sie [als] die E-en an dein Ohr dich machten. Chamisso 4, 46; Der Rabe .. habe | es der E-e vorgespurt. Rückert Merg. 1, 6; Warum bin ich nicht der E-e aus Mutterleib gebrochen? Sch. 105b; Derselbige stieg auch der E-e ans Land. Neukirch Leg. 2, 6; Zinkgref 1, 238; 305 ꝛc., s. L 11, 622. 639. — gw.: zuerst (s. 2g). — i) Zsftzg., z. B.: Verstärkung wie bei allen Superlat. durch „aller“: Die aller-e-en [nothwendigsten] Bedürfnisse. G. 14, 215 ꝛc. (s. 2a, f u. g; 3a u. e), ferner: Das Dasein eines ur-e-en Wesens ohne Anfang. Claudius 6, 100; Zu diesem ur-e-en Geiste. Humboldt 1, 36 ꝛc., zur Bez. des Ersten von Urbeginn an, nicht in einer endlichen Reihe. — Versch. äußerl. Zsftzg., z. B.: Als jugend-e-es Gut [Gut der ersten Jugend]. G. 12, 227, vgl.: sterbelegt ꝛc. — 2) adverbiell, abhängig von Präpos., theils in adjektivischer Form, theils in der Form „erst“, wo es mit der Präp. gw. zu einem Wort verschmilzt, vgl. auch II.: a) Am e-en, vor etwas Andrem, oder: vor Allem (s. b), z. B.: Adam ist am e-en gemacht, hernach Heva. 1. Tim. 2, 13; Trachtet am e-en [vor Allem] nach dem Reich Gottes. Matth. 6, 33 ꝛc.; Drum sei dir am e-en [als dem E-en, zu-e-, vor den Andern] gerecht der goldene Becher. H. Od. 3, 50, s. f; So kommst du noch am (aller-)e-en ans Ziel, am leichtesten, s. II. Ehe 14. — b) Aufs e-e (veralt.): Die Weisheit von oben ist aufs e-e [„vor Allem“ Es] keusch, darnach friedsam ꝛc. Jak. 3, 17; Wisset Das aufs e-e [„Vor allen Dingen wisset“ Es]. 2. Petr. 3, 3 ꝛc., s. c. — c) Fürs e-e, z. B. veralt. wie: aufs e-e, z. B.: Das sollt ihr für das e-e wissen. 2. Petr. 1, 20, als das Erste ꝛc., auch: Daß ich mich herzlich sehne, vors e-e in Ruhe zu kommen. L 11, 245; ferner bei Aufzählung von Gründen, wie erstens: Ich gehe nicht aus, fürs erste [denn e-ens] regnet's, fürs zweite ꝛc.; ferner = für den Anfang, vorläufig, auch: für die nächste Zeit (vgl. d u. II.: Für die Erst), nicht selten: vors e-e: Fürs e-e | wird Geld gesucht, dann eine Frau. W. HB. 1, 64 ꝛc.; Eine Zuflucht vors e-e angeboten. L 1, 516; Ich verharre nämlich vors e-e hier in Hamburg. 12, 246; Schaffe du nur ... vor das e-e [vorjetzt, s. b.] Ruhe. 255 ꝛc. — d) Für-e., s. c: Denn geht es morgen .. hinab, für-e. [zunächst] zu einer wunderbaren Familie. G. 18, 8; Für-e. zu bleiben. König Kl. 2, 382; Daß für-e. nicht Verdacht auf mich fallen kann, späterhin ist es gleichgültig. Tieck A. 2, 75 ꝛc., auch hier: Mit dir habe ich vor-e. [— —, vorläufig, jetzt] Nichts mehr zu reden. G. 13, 153; Doch vor-e. [— —, vor Allem], dieses halbe Jahr | nehmt ja der besten Ordnung wahr. 11, 70; Laßt mich vor-e. [zuvor] auf die Seite gehen. Sch. 103a; Vor-e. meinen herzlichen Dank. Tieck N. 7, 152 ꝛc. — S. Vorerstig. e) Mit e-em, s. 1f. — f) Zum e-en, s. a: Drum soll dir zum e-en [als dem E-en, „am e-en“. B.] der goldne Becher gereicht sein. Wieland Od. 3, 50 — So hab ich es dir zum e-en gebracht. Schadenreuther 9b ꝛc.; Reinige zum e-en [vor dem Andern] das Inwendige. Matth. 23, 26; Das muß zum e-en [vorher] Alles geschehen. 24, 6; So bin ich als ich noch zum aller-e-en (s. 1i) war. Mützlorn Geistl. 4, früher, im Anfang. — Ferner: Zum e-en, zum zweiten, zum dritten: bei Versteigerungen, indem das gethane Gebot vor dem Zuschlag dreimal ausgerufen wird; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüsse zu knacken: | Zum e-en ... Zum zweiten ... Zum dritten ... B. 66b, womit die drei Räthsel der Reihenfolge nach aufgezählt werden, gw. die Zahladv. auf „ens“, z. B.: „Drittens ist er unausstehlich und viertens hasse ich ihn wahrhaft.“ Das ist freilich erstens und letztens bei euch. Tieck N. 1, 31. — g) Zu-e., sehr häufig = vor allen Dingen, oder vor allen andern Pers. (s. 3a), aber auch = zum ersten Mal, verstärkt (s. 1i): Ich hab' ihn heut zu aller-e. gesehn, entweder: Keiner hat ihn — oder: ich habe Keinen heute früher gesehn, oder: Ich habe ihn nicht früher als heute ge-

Digitized by Google

ſehn ꝛc., Zu allererſt [vor allen Dingen] erklärte ſich der Herr, ob ſo ein Fall | ein Faktum. L. Nath. 4, 2 ꝛc., vgl. II. — 3) adv.: a) — zuerſt. (Zg): Wer e. kommt, mahlt e.; E. [anfänglich] ſind die Kirſchen roth, dann werden ſie ſchwarz; laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebt. 1. Joh. 4, 19; Der Erſtgeborne: Der e. Genannte (ſ. c); Der Gnaden vier verliehen, | den Turban e. [als die e–e Gnade, e–ens] ꝛc. G. 4, 5, verſtärkt: Könnt' ich einen Herrn ertragen, | erträg ich allererſt [am allererſten] den Wein. L. 1, 67 ꝛc. — b) — vorher (ſ. a.), nam. in Bezug auf etwas Nachfolgendes, dem Etwas vorangeht oder vorangehen muß: E. Naſen und dann Brillen (Sprchw.); Ich .. mag nicht bedächtig e. .. zu Rathe gehn! | Ich will ſie ſprechen. G. 13, 307; Schneid' ich e. oder eſſ ich e.? Ach, ich will e. eſſen. Grimm M.; Erforſche dich e. ſelbſt ... eh ꝛc., Lichtwer 181; Der Menſch, bevor zu ruhn gedenkt er, | wiſſen muß er e., wovon er ausruht. Platen 4, 279 ꝛc. — c) (ſ. b) — vorher, vorhin, vor kurzer Zeit (ohne Bezug): Ich meinte e. Schüſſe zu hören. Höfer W. 263, mit der Anm.: E., hier, wie öfter, faſt wie „vorhin“; Der e. Genannte, Gedachte (vgl. a). — d) enklitiſch, d. h. ſich an eine nachfolgende Beſtimmung anlehnend und eine Beſchränkung derſelben bezeichnend — noch nicht mehr, nicht weiter als, wobei Etwas urſpr. nur als der Anfang, als das Erſte erſcheint, in Bezug auf Das, was nachfolgt oder nachfolgen ſollte: Ich habe e. die Hälfte, e. 30 Seiten geleſen; Er iſt e. in Berlin ꝛc. Dafür mundartl.: Mein Denken ſtieg nur noch bis zum Empfinden. Hafer 173. In Bezug auf die Zeit doppeldeutig: Ich habe ihn e. geſtern geſehn, entw.: nicht früher als geſtern, oder z. B., wenn vorhergeht: „Er iſt todt?“: nicht ſpäter als geſtern; Nur e. vorigen Sonnabend bekomme ich einen Brief von ihm. L. 12, 114, hier — nicht früher; in andern Zuſammenhang — noch vorigen Sonnabend; E., wenn die Menſchheit ſich zu dem Standpunkt erhoben hat, kann die Sklaverei verſchwinden. Burmeiſter gB. 2, 100, e. dann, nicht früher; ferner (ſ. 1g): Der ſoll noch e. geboren werden — iſt es noch nicht, iſt noch nicht vorhanden; Ein beſſerer Ökonom als er ſollte auf Erden erſt gefunden werden. Engel 12, 121. — e) (vgl. d) mit zu ergänzendem Bezug des „e.“, vgl.: Weh' zu früh bin ich geboren! | e. beginnt die goldne Zeit. Uhland 244, es iſt erſt ihr Beginn da, ſie ſelbſt noch nicht, — nam. um zu bez., daß das Vorangegangne ꝛc. eig. noch Nichts ſei, für Nichts gelten könne: „Welcher Prunk?“ Ihr ſolltet ihn e. ſehn | nach Hofe ſich erheben. L. Nath. 4, 2, dann könnte ihr von Prunk reden, denn Dies verdient eig. noch nicht den Namen; Hier ging nun e. das [eig., gehörige] Fluchen los. G. 25, 6, Da gerieth Keikawus e. in Brand. Rückert Reſt. 51b, und verſtärkt: Da wird ſich allererſt die Noth anheben. Matth. 16, 2 ꝛc., auch: Wer Opfer heut' | zu bringen ſcheut, | verdient e. ſeine Bande. G. 8, 369, ohne dieſe Scheu trägt er unverdiente Bande, die Verſchuldung beginnt eig. erſt mit der Scheu u. ä. m. — f) (vgl. e) in Wünſchen: Wenn ich nur e. hundert Thaler hätte! das Andre würde ſich dann — nach dieſem Beginn — ſchon machen; Wär' ich nur e. fort von hier! ꝛc. — g) Für-, vors, zu-e.: ſ. 2d u. g. — h) Erſtens: ſ. 2c u. f.

Zſſbg. ſ. 1i und 3g.

II. Erſt(e), f.; 0: (veralt.) der Anfang, Beginn, z. B.: Zu Anfang oder in der E–e der Mahlzeit. Aal Sp. 42a; 49a; Th. 12 ꝛc., jetzt nur noch hin und wider üblich in einigen adverb. Verbindungen: Für die Erſt, fürerſt, vorläufig; Jetzt ſagt er Das nicht mehr, es war nur in der E. Gellert 3, 447; Die Komödien kamen mir zur E. in die Hand. L. 12, 5, gewöhnl. zuerſt.

Erſtens, adv.: ſ. Erſt I. 2c u. 2f.

Erſtig, a.: ungewöhnl. außer in der Fortbildung: E–keit, Priorität (ſ. d.), Vorgang, Vorrang, namentl. der Zeit nach. Arndt E. 185, Apac 2, 198 ꝛc.; in Mz. auch — Erſtling: Die E–keiten ſeines Gartens. Möſer.

Zſſbg.: **Vor-**: vorerſt geltend und z. B.: Abgeſehen von der V–keit des Verdienſtes. Durm Wörterb. 1. VIII, ſteif und ungewöhnl. ſtatt: daß es vors (fürs) Erſte ein gewiſſes Verdienſt hatte.

Erſtlich, a.: 1) gewöhnl. adv.: a) — erſtens. — b) — zuerſt: Judith 5, 6; 1. Mace. 3, 40; 18, 6 ꝛc. — 2) adj. (ſelten) — erſt, urſprünglich: Seinen e–en Vorſatz nicht aufgegeben. L. 6, 321.

Erſtling, m., –(e)s; –e: das der Zeit nach Erſte einer Art: 1) in Bezug auf die Erzeugung, Hervorbringung: a) von Menſchen: Die E–e unſrer Söhne. Ruth. 10, 36 ꝛc. — b) von Thieren: Den E. des Eſels. 2. Moſ. 34, 20 ꝛc. (vgl. 3). — c) von Erzeugniſſen des Pflanzenreichs und Produkten im Allgem.: E–e an Getreide, Moſt, Öl, Honig und allerlei Einkommens vom Felde. 2. Chr. 31, 5, und ſo kollektiv: das zuerſt Gewonnene auch neutr.: 2. Moſ. 23, 19; 34, 26; 5. 18, 4. — d) von geiſtigen Produkten: Die E–e meiner Dichtkunſt; Die E–e deines Denkens. Ach. 758a ꝛc. — 2) ohne Bezug auf die Erzeugung: der, das Erſte ꝛc.: Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den Todten und der E. geworden unter Denen, die da ſchlafen [„auferſtanden als E. der Entſchlafnen“. Eſ]. 1. Kor. 15, 20; 23; Apk. 16, 5; Wie Hirten E–e der wahren Chriſten ſind. Lohenſtein Himm. 14; Nahm der Gerſte die E–e [das Erſte vom Opfer]. V. Od. 3, 445; Es röthet ihm golden | der E. [der erſte Strahl, vgl. 1] der Sonne | das bleiche Geſicht. Werner Oſſ. 1, 234. — 2) zuweilen ein zum erſten Mal Junge werfendes Thier, zumal von Säuen. — 4) ungew. ſtatt „Neuling“: Meine Nachfolger. E–e bei der Fahrt, blieben zurück. Grube Geogr. 3, 344, die die Fahrt zum erſten Male machten. — –in, f.; –nen: ein weiblicher Erſtling, z. B. (ſ. d. 1c): Ich konnte mich an der friſchen Farbe dieſer E. des Jahres [der Roſe] nicht ſatt ſehen. Thümmel 2, 8. — –ſchaft, f.; –en: das Erſtling-ſein; die Geſammtheit der Erſtlinge ꝛc.; aber auch: der erſte Beginn: Weſern der Teufel und das Unheil ſchel | anfahen unſrer Sachen E. Schlegel Sh. 6, 133.

* **Eruption** (lat.), f.; –en: Ausbruch, z. B. eines Vulkans. — ***Erve** (lat.), f.; –en: Mäuſeerbſe, Ervum, ſo Frühlings-, Wald-E. ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: eine Äpfelſorte: Sommer-, Winter-E. ꝛc.

Erz, n., –es; –e; ≈: 1) in weitrem Sinn alle Mineralkörper, die als Hauptbeſtandtheil eins der ſog. ſchweren Metalle enthalten, in engrem die, woraus das darin enthaltne Metall mit Vortheil gewonnen werden kann, alſo die nutzbaren metalliſchen Minerale. Karmarſch 1, 723. Zuweilen auch ausgedehnt auf nutzbare Minerale überhaupt, wie es denn z. B. auch Alaun-E–e giebt (Karmarſch 1, 23), Vitriol-E. ꝛc. — Hierzu gehören viele bergmänniſche und Hüttenw., z. B.: Armes, reiches, gediegnes, blendiges, bleiglänziges, gneißiges, woliferiges E. ꝛc.; Das E. blutet [ſ. d. 6 und Blut-E.], bricht [ſ. d. 4b] gangbaft; bricht kurz, d. h. in Nieren oder Druſen; bricht vermiſcht, hält verſchiedne Metalle; macht ein Gerüll und Gebrüll; ſetzt einen Bart [ſ. d. 4h]; verliert ſich im Gang oder ſchneidet ſich ab, wird geringhaltiger; verwandelt ſich in die Teufe, wird im Abſinken edler als am Tage ꝛc.; E. gewinnen, erbrechen, erhalſchen, bei den Haaren kriegen; E. auslochen; E. aufbereiten, ausſchlagen, ſcheiden, pochen, waſchen, ſchlämmen, verhütten, röſten, ſchmelzen, verbleien, gattieren u. ä. m. — Das Gold in Kammern und Adern, das gleißende, ſchimmernde E. Chamiſſo 3, 318; Förderte | aus dem Schacht reichhaltiges E., zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60 ꝛc. — 2) — Metall überhaupt oder Metallmiſchung, namentl. Kupfer, das man zuerſt ſchmelzen lernte, und Kupfermiſchungen (ſo oft in der Bibel), auch das aus ſolchem Erz Gefertigte, und übertr.: Ein Meiſter in allerlei E. und Eiſenwerk. 1. Moſ. 4, 22; Eiſen bringet man aus der Erde und aus den Steinen ſchmelzet man E. Hiob 28, 1; Deine Knochen ſind wie feſt E. 40, 13; 3. Moſ. 26, 19; Ein tönend E. 1. Kor. 13, 1 ꝛc.; Mit einer Stirn von E. [hart, unverſchämt]. Alxinger D. 151; Er iſt das Gold der Wiſſenſchaft | und iſt das E. und iſt die Kraft. Chamiſſo 3, 225; Von deines Namens Klange gelockt, du reines E. [vortrefflicher Mann]. 227; Leiber von E., ſtrapazentruhend. Heine Rom. 79, Wie edles Gold .. Beimiſchung braucht von niedrigerem E–en. Humboldt Sem. 202; Die ehernen 8 Speichen, die goldnen Felgen, die Schienen von Erz. L. 6, 466; Mir ſagt das Herz — eures ſei nicht von E. [hart]. Rückert Mak. 1, 106; Mit dem grauſamen E–e [Schwert] mich tödten. V. Od. 4, 743; Durchſtürmte das E. [der Speer] ihn. 24, 524; Ein länglich rundes Gefäß von Erz. W. 11, 7; In dies verfluchte E. [Gefäß] verſchloſſen. 9; Gefäße .. aus dem ſogen. korinthiſchen Erz. Hor. Br. 1, 125 [wie es bei der Zerſtörung Korinths durch Mummius zuſammengeſchmolzen ſein ſoll und dann künſtlich nachgeahmt wurde]; Da Kupfer der Grundſtoff Deſſen iſt, was wir E., Metall oder Bronze nennen. Winkelmann 262a ꝛc.

Anm. Veralt. Form **Erzt** (ſ. o. 2. L. und W., bei dem beide Formen wechſeln), z. B. noch Hagedorn 1, 30; 49; 192; Haller 35; 48; 66; 89; 149; L. 6, 481; 11, 162 ꝛc. — Mhd. êr (vgl. ehern) und daraus wohl êrze (Benecke 1, 438), ahd. aruzi, êruzi, vgl. lat. aes, aeris.

Zſſbg. vielfach zu 1 nach dem daraus zu Gewinnenden, wie Alaun-, Arſenik-, Eiſen-, Kobalt-, Queckſilber-, Schwefel-, Vitriol-E. ꝛc. — Wir erwähnen beſonders: **Bäuer-**: gediegnes Erz, „wie es ſo ein jeder Bauer erkennen kann“. Jablonsky 309b. — **Bienen-**: ausgewittert und löchrig, wie Bienenzellen. — **Blau-**: gediegnes Silber. — **Blei-**: darunter z. B.: **Gelb-B.**, molybdänſaures, — **Grau-B.**, phosphorſaures, — **Roth-B.**, chromſaures, — **Scheel-B.**, ſcheelſaures, — **Weiß-B.**, kohlenſaures Bleioxyd ꝛc., ſ. auch Bleiglanz. — **Blut-**: 1) Rothgülden-E. — 2) Zinnober. — **Bohn(en)-**: ein in Bohnen, d. h. runden Körnern, vorkommendes Eiſenerz. Karmarſch 1, 566. — **Brand-**: 1) Kohlen-E., z. B. der zinnoberführende bituminöſe Schiefer. Karmarſch 3, 5. — 2) ein ſchwarzes Kupfer-E., Kupferbrand. — **Braun-**: Name mehrerer Erze, z. B. eines Zinkerzes. Hermann. — **Buttermilch-**: Art Silbererz. — **Eiſen-**: ſ. Eiſenſtein. — **Fahl-**: ſ., eine Verbindung von Schwefelantimon-Schwefeleiſen mit Schwefelantimon-Schwefelkupfer, worin häufig das Eiſen durch Zink, das Kupfer durch Silber und das Antimon durch Arſenik mehr oder weniger erſetzt und vertreten wird, von Farbe ſtahlgrau ... Man unterſcheidet hauptſächlich: **Graugültig-, Kupferfahl-, Schwarzgültig** und **Silberfahl-** oder **Weißgültig-Erz** ... **Schwarzgültig-** und **Silberfahl-E.** enthalten von 5 bis 31 Procent Silber. Karmarſch 2, 505 ff.; **Antimon-** und **Arſenik-E.** 1, 736. — **Feders-**: ein in kleinen Federn oder Härchen vorkommendes Schwarzgültigerz; eine bräunliche Abart heißt „Lebererz“. — **Flinken-, Flitſchen-, Flitter-**: das in flinkernden, ſchimmernden Stücken auf dem Geſtein liegt. — **Form-**: reichhaltiges Silbererz. — **Gift-**: arſenikhaltiges Erz. — **Glänz-, Glas-**: Silberglanz, Schwefelſilber von 85 Procent Silbergehalt. Karmarſch 3, 309; **Spröd-Glaserz**, eine Verbindung von Schwefelſilber mit Schwefelantimon (oder Schwefelarſenik) und Schwefelkupfer. Dazu gehört das ſogen. Schwarzgültig-E. ebd.; **Horn-E.**, Hornerz. — **Gold-**: lautert, wie die ſtille Glut, das E. Pfeffel Po. 2, 64 ꝛc. Gold, wie Platina, finden ſich nur in metalliſchem Zuſtand. — **Grau-**: Grau-Güldenerz. — **Gruben-**: im Ggſz. vom Tage-E. — **Gülden-, Gültig-**: zur Bezeichnung eines vielgeltenden, ſilberreichen Erzes, in Zſſbg. mit Farb-Ew., vgl. Fahl- und Glanz-E.: **Grau-G.**, eine Abändrung des Weiß-G-es mit geringerm Silbergehalt; **Roth-G.** und zwar dunkles und lichtes, je nachdem das Schwefelſilber mit Schwefelantimon oder mit Schwefelarſenik verbunden iſt; **Schwarz-G.** enthält dieſelbe Verbindung wie Roth-G., iſt aber eiſenſchwarz; **Weiß-G.**, Verbindung von Schwefelſilber mit Schwefelkupfer, Schwefelblei und Schwefelantimon. ſ. Karmarſch 3, 310. — **Himmel-**: das gleich unter der Dammerde bricht, Tage-E. — **Horn-**: Silber-H., natürliches Chlorſilber. — **Kohlen-**: Brand-E., ein bituminöſes Erz, das den Steinkohlen ähnlich ſieht. — **Korallen-**: mit Zinnober durchdrungne und dadurch rothgefärbte Schieferknoten. Karmarſch 3, 5. — **Kupfer-**: darunter z. B. **Bunt-K.**, Schwefelkupfer mit Schwefeleiſen, rothbraun, aber ſehr bald verſchiedenfarbig anlaufend; **Roth-K.**, Kupferoxyd ꝛc. — **Leber-**: ſ. Feder-E.; auch Bezeichnung eines bräunlichen Kupfererzes, eines röthlichen Eiſenſteins, der auch Leberſchlag heißt, namentl. aber das in Idria vorkommende Queckſilbererz: Das allerreinſte führt feines ſtarken, faſt metalliſchen Glanzes und der dunkelgrauen Farbe wegen den Namen Stahl-E.; das weniger reine heißt L., das hierauf folgende, mit Schieferſtellchen durchſetzte,

Digitized by Google

Ziegel-E. Karmarsch 3. 3 ff. — Mäus-: das stock- oder nierenweise bricht, vgl. Miete. — Röder-, Röös-, Morást-: der in moorigenden Gegenden in geringer Tiefe vorkommende Raseneisenstein: Er wird nach der Reinheit in absteigender Ordnung Wiesen-, Dumpf-, Morast-E. genannt. Karmarsch 1, 566. — Nädel-: Art Wismutherz. — Péch-: 1) ein schwarzes Kupfer-E. — 2) Pechblende ꝛc. — Póch-: armes, nur durch nasse Aufbereitung zu Gut machendes Erz. Karmarsch 1, 244. — Räsen-: Moder-E. — Sánd-: in Sandsteinen brechendes Erz. — Schlácht-: [2]: Schwert. v. Dd. 11, 120. — Schrift-: Gold, Silber und Tellur enthaltend. — Schwárz-: Schwarz-Güldenerz. — Sée-: Moder-E. — Silber-: Claudius 3, 117, vgl. Gülden-E. — Spiégel-: ein Eisenerz mit spiegelglänzenden Flächen. — Stáhl-: 1) s. Leber-E. — 2) stahldichter Bleiglanz. Nemnich. — 3) reine, zum Stahlschmelzen besonders geeignete Eisenerze. Adelung. — Stúf(en)-: 1) Erzstufe. Schmid 1020. — 2) Erz, das so rein ist, daß es nicht gepocht, sondern nur gestuft zu werden braucht. — Súmpf-: Moder-E. — Täge-: Himmel-E. — Thón-: Thoneisenstein. — Tréib-: das getrieben, mittels eines Göpels aus der Grube geschafft wird. — Wéiß-: Weiß-Güldenerz. — Wilden-: s. Moder-E. — Ziégel-: 1) s. Leber-E. — 2) — Kupferbraun. Karmarsch 2, 507. — Zúge-: Treib-E. u. a. m.

† II. Erz als Bstw. in Zsstzg. mit Hw. und Ew., das Vorzüglichste, Erste in seiner Art bezeichnend, theils bestimmte Würden (s. E.-Amt, -Bischof, -Engel, -Herzog ꝛc., auch -Vater), theils einen hohen Grad einer Eigenschaft, so namentl. in Schimpfwörtern, wie: E.-Gauner, -Spitzbube ꝛc., e.-dumm, -faul ꝛc.; auch: E.-Aristokrat(isch), -liberal ꝛc., z. B.: So nehmet euch E.-Narren doch, | E.-Bischöfe, E.-Jesuiten, E.-Genies, | E.-Demagogen, E.-Halunken, E.-Poltrons. Prut Mus. 27 ꝛc.; E.-bitterlich abgemüht. Land Arm. 21; E.-grimmig. Cicero Nov. 7, 10; E.-halunkenhaft. V. Nr. 3, 319; E.-infam. G. 10, 210; E.-meineidig. Drosen A. 3, 51; E.-vergeblich. 78, E.-wunderlich. Gudrun K. 9, 219 u. v. a.

Anm. Auch hier wie bei I. Nhsf.: An seinen Erzherzogen. Lohenstein Ibr. 4; Ein Erzthurer. Mallius (s. Danzel 97). Vgl. griech. ἀρχι-. — Dazu: Erzig, a.: soviel als ursprünglich, durchaus gleich damit: Das ist das e. roth Schneiderle [der ganze Vater]. Auerbach D. 1, 386; Er ist der erzig Vater. Schmeller 1, 115. — Veralt. auch: Die Erze — erzbischöfliche Würde. s. Brem. Wörterb. 1, 318.

I. Érzen, a.: aus Erz (s. d. 1, 2) gefertigt, ehern, auch übertr.: Mit eurer Waffen e—em Getön. Eichendorff Phil. 135; E—e Glocke. Fruitgreth Pol. 2, 75; Gridel Rod. VIII, 37; Grabbe Hann. 127; Hagen Nor. 30; Hillebrit Hinterl. 215; Schubart 3, 7; Zieglr Jahr. 1, 315; 317; Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.; Das E—e im Charakter. Lichtenberg 3, 170.

Anm. Bei Adelung und Campe als veralt. bez. — Nhsf.: Ihr erzten Bild. Lohenstein Soph. XVI ꝛc.

II. Érzen, tr.: aus Erz bilden, mit Erz versehn, so im Partic.: Dreifach um seine Brust geerzt [gepanzert]. Campe. Ein geerztes [ehernes] Pferd. edd., sonst ugw., außer Zsstzg., z. B.: Be-: Mit seinen beerzten Hufen. Fouqué 9, 182; Schwab 629 ꝛc. — Über-: bronzieren. Campe. — Ver-: Metalle in Erz (I, 1) verwandeln: Vererztes Silber, wie es als Silbererz, d. h. in Verbindung mit Schwefel, Arsenik, Antimon ꝛc. vorkommt, im Gsstz. des gediegnen, reinen Metalls: Arsenik und Schwefel sind die hauptsächlich v—den Stoffe; Eines mehr verschlackten [s. d.] als vererzten Lebens. Jp. 21, 116; Eine solche in gediegenen Äther vererzte lichte Psyche. 135; 2, 120 ꝛc. — Ugw.: zu Erz (I, 2) machen, erstarren machen: Obgleich dein [des Winterssturms] Hauch vererzt. V. Ob. 3, 61.

III. Érzen, tr.: Einen mit „Er" (s. d. 6) anreden (vgl. duzen). s. 5, 328.

Érzhaft, a. (-igkeit, f.; 0): erzhaltig; erzähnlich ꝛc.: Unter den Dekorationen ist das Innere eines Bergwerks, e. und wohlerleuchtet. Heine 5, 231.

Érzig, a.: 1) erzhaft. — 2) s. Erz II, Anm.

† I. Es, pron.: das sächliche von „Er" (s. d. und vgl. „Das"). Hier in gedrängtester Kürze die nothwendigsten Bem. 1) Es, verkürzt oft 's, ist immer tonlos; daher kann es als Obj. nicht durch Inversion an die Spitze des Satzes treten. Vgl.: Ich habe ihn, es nicht gesehn. — Ihn, Das hab' ich nicht gesehn ꝛc. — Daher wird es auch im Allgem. nicht von Präp. abhängig gemacht (s. Er 2). Adelung tadelt mit Recht: Was um es [das Lamm] stand. Lichtwer 25, obgleich ähnliche Fügungen nam. bei mundartl. Schriftstellern öfter vorkommen: Für es [das Marannele, gw. nach dem Sinne konstruiert: für sie] allein war er ja den weiten Weg gelaufen. Auerbach D. 1, 26; über es [das Leben] ausgegossen. Ab. 114; Weil Alt den Glauben an es [sie] verloren. Gotthelf U. 2, 206; Grimm M. 6 ꝛc.; Kompert Pst. 1, 157; Kurz Weihn. 157; Wachmann 1, 5 ꝛc. — Einzelne Schriftsteller dagegen dehnen die erwähnte Konstruktion nach dem Sinne auch auf Fälle aus, wo das zu vermeidende „Es" sich nicht auf Personen bezieht, z. B.: Die so es [das Quecksilber] zu fesseln suchen, | hört man öfters auf ihn fluchen. | da es sie so oft betrügt. Drollen 9, 27; Es [das Kamel] bleibt so lange liegen, bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden. Burmeister gV. 1, 269; Das Märchen stand verlassen | im Dunen um ihn her, | ihm will der Streit nicht passen. ... Es singt ꝛc. Putlitz Wald 3 ꝛc. — Im Allgm. kommt von „es" nur das Subj. und Obj. vor; denn wenn es auch von einem Kinde heißt: Ich entsinne mich seiner sehr gut, ich habe oft mit ihm gespielt ꝛc., so ist Dies eig. eine Konstruktion nach dem Sinne, weßhalb es von einem Mädchen auch lieber lautet: Ich entsinne mich ihrer, ich habe mit ihr gespielt. — 2) Es, als Ersatz des Prädikats: Er ist arm (ein Bettler); Du bist es auch ꝛc. Auch hier wird es in der Inversion mit Das (s. d. 3b und c) vertauscht: Er sticht, ich thu es nicht. — Das thu ich nicht ꝛc. — 3) Es, auf das durch Inversion nachgestellte Subj. vorbereitend: Es zogen drei Burschen zum Thore hinaus; Es lebe die Freiheit ꝛc. — Ist das Subj. selbst ein Fw., so kann im Allgm. nicht es darauf hinweisen, sondern da oder nun, s. Herrig 19, 122. Ugw.: Doch es horchte, wenn ihr Barbut's Melodieen sanget, er. Platen 2, 13. — 4) Es deutet so auch auf das durch einen Satz ausgedrückte nachfolgende Subj. und ebenso auf ein solches Obj., zumal wenn es nicht unmittelbar auf das regierende Wort folgt: Es freut mich, daß du wohl bist; Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, | zu tauchen in diesen Schlund? Sch. 63a; Ich wünsche, daß. — Ich wünsche es sehr, daß du hingehst ꝛc. — 5) Natürlich kann es auch auf einen voraufgehnden ganzen Satz als Subj. oder Obj. hinweisen: „Er ist hier". Ich weiß es; Es freut mich; Sprach's ꝛc. — 6) Es als Subj. und Obj. zuw. in einer Konstruktion nach dem Sinn, verallgemeinernd für die bestimmtern Fw. (er, sie ꝛc.): Von den Früchten ... esset nicht davon, rühret es auch nicht an. 1. Mos. 3, 3; Des Menschen Seligkeit, worin es stehe. Luther 9, 21b; Sie baut sich eine Wohnung aus Grashalmen ..., sie baut es in die Höhe und wölbt es zu. G. 19, 405; Meine Schülerin reichte mir die Marke ... Ich steckte es in meine Tasche. 29, 239; Die Vögel bringen ihre Kinder nicht in die Kirche, daß man's taufe. Auerbach Ab. 214 ꝛc. — 7) Es als Subj. der sogen. unpersönlichen Zw. (s. Herrig 18, 105 ff.) zur Bez. entw. von etwas Unbekanntem, nur aus seinen Wirkungen Erkennbarem, oder von etwas Unbestimmtem, Allgemeinem ꝛc.: Es regnet, donnert ꝛc. — So nam. auch von einer unheimlichen gespenstischen Erscheinung, die man nicht genau zu bez. wagt oder vermag: Hat's [der Alp] euch ... aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; (Der Geist kommt wieder): Schau, wie's da wieder kommt! Ich renne es [Obj.] und sollt' es mich verderben. Schlegel Haml. 1, 1; Mich störet auch Nachts mit schrecklichen Träumen ein Dämon. | Eben ja ruht es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm (dem Obrissen) selber. V. Od. 20, 98 ꝛc. — Ähnlich: Es [der Wind] bläst gartig; Da rauscht es [man weiß nicht was] | im nahen Saal ... Sie waren's [dieses Rauschende]. Sch. 346b; Es hungert mich [Es bleibt unbestimmt, was die Empfindung des Hungers in mir erregt]; Es klopft. G. 11, 63; Es wird geklopft [dem aktiven: „Man klopft" entsprechend] und als Acc. (s. o.): Ich habe es klopfen hören ꝛc. — Über die Reflexiva: Es tanzt sich schön. G. 7, 26; Es läßt sich gut tanzen; Stirbt sich's nicht in Waffen schöner, | als sich's auf der Folter stirbt? Platen 6, 14 ꝛc.; Es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; Es hat sich ausgegnädigt ꝛc. s. † Sich. — 8) Ähnlich als Obj.: Ich fühle es [ein nicht zu beschreibendes Etwas] wie einen doppelten Menschen in mir. Arnold W. 3, 150; Nur zu Waffen legt mir's [allgm.: was ihr arbeitet] an. G. 10, 280; Da haben wir's [die Geschichte]; und in vielen Wendungen, s.: Es Einem bieten, bringen, zutrinken; Es weit bringen [weit kommen]; Es mit Einem verderben, es verscherzen; Es gut, böse, bequem haben; Es mit Einem haben, zu thun, zu schaffen haben; Es auf Etwas haben, abgesehen haben; Es hinter den Ohren, auf der Brust haben; Es mit einem halten; Es mithalten; Es nicht aushalten, ertragen, bestehn können; Es gut, böse mit Einem meinen; Es mit Einem aufnehmen; Es rutschen lassen; Es frech schaffen, bunt treiben; Es über Einen gewinnen, davon tragen, ihm abgewinnen ꝛc. — 9) Es wie Das (s. d. 4) zuw. in Fügungen, die — wenn statt der allgm. Beziehung eine bestimmte eintritt — gw. Gen. oder Präp. erfordern, vgl. nam.: Ich bin es satt, des ekeln leeren Schauspiels. Tieck 10, 72; Ich habe es Alles [dazu] Macht. 1. Kor. 6, 12; Sie haben's auch nicht noch Recht. Luther 6, 545b; Hatten sie es dagegen keinen Hehl. Wilkomm Sag. 1, 197; Einige hatten's ihren Spott damit. Musäus M. 5, 106; Es Ursache haben. G. 10, 111; s. 3, 71 ꝛc. — Es befugt (Werner Ost. 1, 163), benöthigt (Klinger 1, 202), froh (Hebel 3, 447), müde (W. 1, 13), satt (Tieck Nov. 4, 69), überhoben (s. 1, 243), überzeugt (G. 10, 12), würdig (W. 20, 336), zufrieden (G. 20, 69) sein ꝛc. — Mundartl., verallt.: Es [daran] denken. Kompert Pst. 2, 304; Es [darüber] jämmern. Gotthelf G. 120; 261; 264; U. 1, 316; 2, 9; Weil sie dem Geld so sehr nachstehen und sich's hernach gebrauchten. Jünglich 1, 305 ꝛc.

II. Es, n., uv.; uv.; (Mus.) das um einen halben Ton erniedrigte e.

• **Esbouquet** (frz. ébukett), n., –s; –s; ein Parfüm. Gudrun K. 2, 325.

Esch, m., –(e)s; –e: nebeneinanderliegende Äcker als eine Gesammtheit zusammengefaßt und behandelt, Flur, Zelge, Schlag ꝛc.; E. ist ein gemeines Feld, das Mehrere zusammenbauen ꝛc. Müller Östr. 1, 20; 4; Ph. 3, 202 ff.; 2, 337 ꝛc.; Die Gemeindeflur führt den Namen Esch; unter Mark versteht man dagegen das ungetheilte meist unangebaute Land der Gemeinde. Grube Georgr. 3, 32. vgl. auch den Gsstz. Kamp. — 2) zuw. wird es auch als das bebaute dem Brachfeld gegenübergestellt; Soll es weiden in dem Brach und nicht in dem E—e. Grimm Weisth. 1, 33. — 3) Andrerseits heißen die einzelnen Schläge oder Arten eines Feldes nach der Zeit ihrer Bestellung: Sommer-, Winter-, Brach-E. — 4) Die E—e und Trift haben, — als Genosse eines Esches die Hutgerechtigkeit darin in der Brache haben.

Anm. Goth. atisks. ahd. ezzi, mhd. ezzech, esch (Benecke 1, 761b) gehört zu essen und bez. das Feld als das nährende, als Weideland. Vgl. Osch ꝛc. Haltaus 1445; Frisch 1, 232c; Schmeller 1, 123. — Dazu außer Esch-Heie, m., –s; –n (Benecke 1, 649b) Feldhüter, auch: Eshan, Espan, m. (n.), –s; –e: freier Weideplatz auf einer Flur, Anger (s. d. bei Adelung). Schmeller 1, 119. S. auch Etter.

I. Esche, f.; –n: Esch. Adelung.

II. Esche, f.; –n; Eschchen, lein; –n-: Eschbaum, ein hoher Baum mit hartem, weißem Holz und glatter Rinde (Fraxinus), bei den Alten nam. zu Lanzen verarbeitet und daher diese selbst: Des Lanzeners Freundin, die E. V. Od. 2, 164; Die erzgerüstete E. Od. 22, 259; Mit beschlähter E. Kamler 111; Mit vorgehaltner E. ... die Panzerröcke zu spalten. Ilias 201b ꝛc.

Anm. Oft Äsche geschrieben, wie sich denn auch ohne Umlaut findet: Von den Äschen oder Eichen. Bödel 3, 9; auch Aschbaum, Ascher (Alemnich). Ahd. asc, mhd. asch, womit man das lat. aesculus (s. darüber V. Georg. 79) verglichen, s. auch Asch, wo andere Bedeutungen angeführt sind. — Verwdt. Aspe (s. d.), Espe, die auch Bäber-, Fäul-, Flätter-, Flitter-, Räffel-, Zitter-E. heißt, wie umgekehrt die E. — Lang-Espe. — Die gw. Esche, Fr. ola-

Digitized by Google

tlor heißt auch: Edel-, Geißbaum-, Stein-, Wälds-E. und nach der dem Baum zugeschriebenen heilenden Kraft (Dübel 3, 9b; 116a) auch Wund-, Wundholzbaum.

Zssbg. s. Anm.; ferner: Aber-: s. Eber-E. — Blumen-: Fr. ornus. — Buch-: 1) Hagebuche. — 2) Afterahorn, auch „Buch-, Waldäscher". — Eber-: Aber-E., d. h. wohl After-E., Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia. — Gift-: Rhus vernix. Firnisbaum. — Manna-: Fr. rotundifolia, woraus das in der Medicin bekannte Manna fließt. — Träuer-: Fr. pendula. — Wald-: s. Anm. und Buch-E.

Eschel: s. Aschel.

Eschen, a.: aus Eschenholz: Den eschnen Bogen. Frelligrath H. 51; Den e-en Speer. V. Od. 1, 251 ꝛc.

Escher ꝛc.: s. Esche, Asch, Aschern.

Esel, m., -s; uv.; -chen, ein; -s, -ē: 1) ein zu den Einhufern oder zu der Gattung der Pferde gehöriges Thier, Equus asinus. E. umfaßt beide Geschlechter, sowohl das männliche, den E.-Hengst oder im engern Sinn E., als auch das weibliche, die E-in (vgl. Maul-E.). Die Jungen heißen Füllen, z. B.: Füllen von E-innen. W. Hor. Br. 1, 14; Bech. 9. 9. — Der E. schreit ia (Aretin 1, 174), ia (Luther 8, 7a), hia (s. d.), iaht, iahnt, jähnt (Wackernagel 2, 616 Z. 9), gähnt (W. 12, 9) ꝛc. — Der E. ist ein langohriges, langsames, aber sicher gehendes und bedächtiges, mit karger Nahrung, mit Disteln ꝛc. vorlieb nehmendes Lastthier; er gilt sprichw. als ein faules, dummes und ungeschicktes Wesen, so auch übertr. von Menschen (Männern und Frauen): Schafsköpfe und E., die sie sind. Luther Br. 2, 41; Von dem vielen Ohrenspitzen wachsen die Ohren auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs ward ein E. Sachsen R. 4, 440; 6, 301; Steht nicht der E. wie ein Ochse da? Hochleit Kr. 67, Hund von einem E.! Kühne Freim. 316, Kein Bacchant noch E. ist so grob. Luther 5, 368b; 11a; Groben, ungelehrten E-n und Buben. 1, 298a; Papst-E. 6, 323b ff.; 8, 250b; E. von einem Poeten. Auge Rev. 1, 119; Das Weib ist eine alberne Gans . . . Was für ein E. streckt sein Langohr aus diesem Geschwätz. Ab. 182b; 108b; 651b; G. 2, 61 u. o. — So auch in einer Menge von Sprchw. und sprchw. Redensarten: Vom Pferd auf den E. kommen [sinken]; Zeigen, wo Zemandes Pferd ein E. ist [seine schwachen Stellen ꝛc.]. Mesa's Br. 2, 80; Eigensinnig wie ein beinerner E. Soltdorf Sch. 393, vgl. 1. Mos. 49, 14; Der E. will die Laute schlagen [von einem Ungeschickten]; E. mit der Sackpfeifen. Luther 6, 24a (vgl. Sachse 1, 307); E. schlecht singen, weil sie zu hoch anstimmen. Auerbach Leb. 2, 261; Dem willigen E. wird Alles aufgepackt. Forster Br. 2, 380; Ein E. beißt den andern Langohr' ahorn rhD. 2, 80; Den Sack schlagen und den E. meinen. Börne 1, XVIII; Heine Lut. 2, 183; Ab. 181b; Er ist nicht Schuld daran, daß die E. keine Hörner [s. d. 3b und vgl. Frosch 1] haben. Braune Sp. 461 [von einem Einfältigen, zunächst vom Hahnrei]; Einem einen (den) E. bohren (s. d. 1f und vgl. Eselsohr), ihn — zunächst durch eine beschimpfende Geste — verhöhnen, verspotten: Die Zunge herausgestreckt, dem Physiker E. gebohrt. Fischer Nic. 77; Himmel und Erde scheint uns E. zu bohren. G. 7, 335; Gott und der Menschheit einen E. bohren. Gutzkow 3, 295, Bohrt Ihr und einen E.! Schlegel Sh. 1, 7; Stachen Mönche oder bohrten ihnen E. Wilkomm Sag. 1, 285 u. o. (s. Schmeller 1, 119). — Faule Schüler mußten zur Strafe einen gemalten E. umhängen, Verbrecher auf einem hölzernen E. reiten (Hofer W. 6; Schmeller 1, 118) ꝛc., s. Stein 1b. — 2) übertr.: a) Buchdr.: ein viereckiges Holz, mittels dessen der Drucker die einzelnen Bogen bequemer fassen kann. — b) Kammmacher.: ein Werkzeug, die Zähne zu runden ꝛc. (s. Krünn 11, 557). — c) Mühlenb.: Eisrechen, zum Aufhalten des Eisganges vor Wassermühlen. — d) Papierfabr.: die Lehne oder die senkrechte Stütze an dem großen Steg oben auf der Bütte, zum Anlehnen der Formen. Karmarsch 2, 500. — e) bei Setlern und andern Handwerkern ein Gestell zum Tragen, ein sogen. Knecht, s. Leise-E. — 3) übertr. auf einige Thiere: a) Affel (s. d. 1 und Keller-E. — b) eine Blasenschnecke, Bulla zebra, der gestreifte oder tap'sche E. — c) eine Porcellanschnecke, Cypraea asellus, E-chen. — d) der Warzenkäfer, Cantharis, E. oder E.-Käfer.

Anm. Goth. asilus, abd. esil, mhd. esel, scheint (nach dem engl. ass) Verklein. wie lat. asellus von asinus.

Zssbg. z. B.: Bücher-: In Augsburg hört man von B-n d. h. Antiquaren reden. Perthes Leb. 2, 154. — Felde-: Wald-E. — Keller-[3a]: Der sogenannte K., richtiger Kellerassel. Burmeister Sch. 391; Am Ende ist es bloßes Keller-Eselsglück; auch die heißen Tausendfüße und haben eigentlich nur vierzehn. Lichtenberg 3, 540. — Hälb-: Equus hemionus, Dschiggetai. Oken 7, 1232. — Last-: Pack-E.: Wie ein L. schleiche ich mit beschwertem Rücken meine Lebenszeit hindurch. L. 13, 122; Die Deutschen . . . als Sammler und L. zum Gebäude der Wahrheit. Zimmermann Nat. 114. — Lese-[2]: ein hoher gepolsterter schmaler Sitz, worauf man rittlings sitzt, um an einem Pult zu lesen ꝛc., s. Bock 14: Als das Paar einen L. mit zwei Pulten beschritten hatte. Jp. 31, 9. — Maul-: 1) Bastard von Pferd und Esel, nach dem lat. mulus, vgl.: Maul, Maulthier, Mulatte ꝛc.: Unter den M-n ist diejenige Sorte, die vom Eselhengst und einer Pferdestute gefallen, jetzt am meisten in Gebrauch und größer als die vom Hengstpferde und einer Eselin gefallen. Kant Phys. Geogr. 2, 23. Einige nennen jene Maulthier (mulus), diese M. (hinnus), s. Aramäa 1508; Oken 7, 1232 ꝛc. — Bei Luther 5, 227b im Wortspiel: Die Papst-M. seine Kurtisanen [schimpfende Bez. Derer, die ihm zu Munde reden] ꝛc. — 2) übertr.: a) geschlechtslose Weise. — b) burschik.: M.. Maulthier. Einer, der seine Abiturientenprüfung bestanden, also nicht mehr Gymnasiast aber auch noch nicht Student ist, „ein Frosch [s. d. 4], der ins Burschenmeer springt". Volkmann 317, daher: M-iat, n., M-thum, das M-sein; M-ei, M.-Streich; M-schaft, die Gesammtheit der Abiturienten; M-n, intr. (haben): M. sein ꝛc. — Meer-: eine Art Stockfisch, nach der grauen Farbe Gadus merlucius. — Pack-: der bepackt ist; übertr.: Was haben Sie, Schmetterling, gegen mich P. es gut. P. 463b; Platen 6, 174. Der Regiments-Pack- und Plack-E., dem Alles aufgebürdet wird. Körner Sch. 4, 369. — Pferde-: Maul-E. — Stein-: Sprchw.: Alt werden wie die St-(n). Gotthelf Sch. 271, steinalt; Sich verlieben à la St. Volkmann 487. — Streifen-: Zebra. — Wald-: der wilde Esel, Onager, namentl. in der Tartarei unter dem Namen Kulan: W. löschen ihren Durst. Mendelssohn Ps. 104, 11; Rückert Mak. 1, 142 ꝛc. — Wild-: Wald-E. Morg. 1, 139; Nal. 136 ꝛc. — Zwitter-: Maul-E.

Eselei, f.; -en: eselhaftes Wesen, derartiger Streich, Flegelei ꝛc.: Zote und E. der Handwerksburschen. G. Stein 1, 189; G. 28, 166; Ist es die verschwundene, süße | blöde Jugend-E. Heine Sal. 1, 200, Bleibt er [der Esel] gleichwohl stehn, so ist's aus E. Rückert W. 3, 159; Die gleichmüthige Gutmüthigkeit, die duldsam träge E. Scherr Graz. 1, 15; Es ist eine pure E., daß du unsern Antrag schriftlich anbrachtest. 116 ꝛc. — Das ist eine Ton-E., die kein vernünftiger Mensch für den 99sten Psalm anerkennen wird. Pestalozzi 4, 129, ein ekelhaft hergeplappertes Gethöne ꝛc.; Maul-E. (burschik., s. Maulesel 2b).

Eselhaft, a. (-igkeit, f.; -en): in der Art eines Esels, grob, plump, dumm ꝛc.: Jene hündische, e-e Kritik. L. 7, 198; Sein e-er Oheim. Eins A. 1, 160; Sein [des Esels] e-es Wohlbehagen. W. 23, 163 ꝛc., vgl.: Antwortet recht eselmäßig. G. 28, 175.

Eseln: 1) intr. (haben): a) schwere Arbeit verrichten, vgl.: ochsen, büffeln ꝛc., z. B. Musäus M. 5, 123. Dazu tr.: Durch-, ein-e. (burschik.) einochsen. Volkmann; Etwas er-e., durch übermäßige Arbeit zu Stande bringen. Stalder. — b) eine Eselei, grobe Fehler begehn; im Kartenspiel keinen Stich machen. Stalder, wie nach Schmeller 1, 119 im Dambrett „3 in einem Zug geschlagene Steine einen einfachen, 4 einen doppelten, 5 einen dreifachen Esel geben". — c) Maul-e.: s. Maulesel 2b. — 2) tr.: Zemand Esel schimpfen, sehr schelten. — So auch: Ab-, herunter-e. ꝛc. — 3) Einen zum Esel machen und refl. und intr. (sein): zum Esel werden, nam. übertr.: Er hat sich, ist sehr ge- od. vereselt, ist eselhafter, gröber, plumper ꝛc. geworden, vgl. verbauern. Aber auch eigentl.: Die wunderbare Vereselung und Enteselung eines gewissen Lucius von Paträ. W. Lucian (vgl. Benedix 1, 447b).

Eselschaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Eseln. V. Ant. 1, 81; Maul-E., s. Maulesel 2b. — 2) das Esel-sein, „Eselthum", s. Maulesel 2b.

* **Eskad-er** (frz.), n. (f.), -s; uv.: Geschwader. — **-ron** (-rông), n., -s; -s: Schwadron (s. d.).

* **Eskamotieren** (frz.), tr.: durch Taschenspielerei, dann allgem.: heimlich, unvermerkt Etwas fortschaffen. So auch: Einen hinaus-e. Gutzkow R. 5, 504; Etwas weg-e. 2, 253 ꝛc. (vgl.: büchsen, fibitzen ꝛc. und Bitz 619).

* **Eskarp-in** (frz.-éng), m., -s; -s: Tanzschuh.

* **Eskarte** (frz.), f.; -n: Geleit, Bedeckung.

* **Esoterisch** (gr.), a.: nur für die Eingeweihten bestimmt, Gegs. exoterisch. Heine A. 2, 101 ꝛc.

* **Esparsett(e)** (frz.), f.; 0: Wickenklee.

Espe: s. Aspe.

* **Esprit** (frz. esprī), m., -s; 0: Scharfsinn, Witz: Das französische E. . . ., kommt Dem nahe, was wir Deutschen Witz nennen. Unser „Geist" würden die Franzosen vielleicht durch esprit und âme ausdrücken ꝛc. Schermann G. 2, 323; Heine Rom. 209 ꝛc.

Ess: s. As.

Essbar, a. (-keit, f.; -en): was gegessen werden kann: Man fährt, was e. ist, Gans, Ente . . . zu ganzen Hunden an. W. 12, 17; Das einzige Mineral, das E-keit hat [Salz]. Nürnberg 4, 493; Allerlei E-keiten [Ehwaaren]. — Un-e. — Wortspiel: Eine Prinzessin oder Baronessin oder sonst was E-es. Platen 3, 104.

I. **Esse**, f.; -n; -, -n: die Feuermauer mit dem Herde, der Schornstein, der Feuerherd: Die E., die den Rauch abzog, schwebte darüber. G. 25, 55; Rauch wirbelte aus den E-n. Lewald W. 1, 161, — nam. der Herd der Metallarbeiter und dann die Schmiede. Sir. 31, 31; 55, 29, Der Gott der E. [Vulkan]. Ab. 56a; Schwab 256; Ging in die E., | wandt' in das Feuer die Bälg'. V. Il. 18, 468; Durchglühte Metallmasse, wie er sie aus der Esse halbgeschmolzen unter den schweren Hämmern geseben. G. 33, 42; Essenjunge. 27, 211; Im E-n-Feuer. Karmarsch 1, 884 ꝛc. Auch übertr.: Schon die Erinnerung kühlt in dieser E. [diesem heißen Lande]. Freiligrath Garb. 21; Gd. 1, 136; Ein junger Doktor, neulich aus der E. kommen. Luther SAW. 26, 50 ꝛc. — Zssbg. z. B.: Feuer-E. (G. 25, 117); Frisch-E. (Krünitz 10, 614), zum Frischen des Eisens; Neben-E., Nebenschornstein (Karmarsch 1, 27) ꝛc.

Anm. Ahd. sasa, mhd. sase ꝛc. s. Esel.

II. * **Esse**, n., uv.; 0: Behäbigkeit, Behaglichkeit: In seinem E. [Element] sein.

Anm. Entweder lat.: „Das Sein" oder Umdeutung des frz. à son aise.

I. **Essen**, tr., aß, äße; gegessen; ißt, ißt; iß: Nahrung, Speise zu sich nehmen (vgl. trinken), am häufigsten, doch nicht ausschließlich, von Menschen (vgl. fressen): a) das Genossene steht dabei als Obj.: Brot, Fleisch, Gemüse, Suppe e., Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot e. 1. Mos. 3, 19; Fremder Leute Brot e. ꝛc. — Zuw. übertr.: Ihr werdet der Heiden Guter e. Jes. 61, 6 [den Ertrag derselben genießen]: Sie werden die Frucht ihrer Werke e. 3, 10 [den Lohn ihres Thuns genießen] ꝛc. — b) das eigentl. Obj. bleibt weg, indem nur Das genannt wird, wovon man die Nahrung nimmt: Du sollst e. von (s. d. †) allerlei Bäumen [Früchte] ꝛc. 1. Mos. 2, 16; Wir e. von den Früchten der Bäume [einige; nicht alle Früchte]. 3, 2; übertr.: Sie e. von den Früchten ihres Wesens. Spr. 1, 31. — So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket! Kor. 11, 26; Hätte . . . gern von der Waare gegessen. G. 5, 127 ꝛc.; und so auch mit Gen. zur Bez. des Theils: Daß ihr esset des Brots. 4. Mos. 15, 19 ꝛc. — c) das Obj. bleibt ganz weg: Ist und trinkt. Luk. 12, 19; Lade die Gottesfurchtigen . . ., daß sie mit und e. Lob. 2, 1; Mit Einem am selben Tisch, aus einer Schüssel e.; An fremder Leute Tisch e.; Einem zu e. geben, E-des Pfand; Gegessen oder

Digitized by Google

geschmaust vielmehr. Eyse Denkw. 1, 13; Gut gesessen ist halb gegessen [die halbe Mahlzeit]. G. 6, 322; Sie habe nicht gegessen, daß es einer Fliege im Auge weh gethan hätte. Gotthelf Sch. 250 [Nichts]; Selber e. macht fett. Hebel 3, 195, Der Gurgel eff ich nicht, ich esse nur dem Magen [nicht zur Befriedigung der Leckerei, sondern des Hungers]. Logau (L. 5, 114); Als er nicht satt. Rückert Morg. 1, 179 (s. e). — d) so nam. oft mit beigefügter Zeitbestimmung: Mittag oder zu Mittag, zu Abend, zur Nacht e., Wir haben noch nicht (zu) Mittag gegessen, natürlich auch (s. a): Zu Abend eine Suppe e. ꝛc. — e) mit Angabe der Wirkung: Die Schüssel leer, den Bauch voll, Jemand arm e. ꝛc., so auch: Sich satt, voll, rund e.; Sie aßen sich in Gänsen dick. Lichtwer 111.

Anm. 1) über die ältern gedehnten Formen du ïssest, er ïsset. Joh. 6, 50 ꝛc., s. Andreas Deth. 69 ff. — 2) das Part. heißt eigentl. gessen, z. B. Ayst Th. 28; 44; 61; Stumpf 610a; Schiner 4, 101 ꝛc.; daraus zusammengezogen: gessen. 5. Mos. 9, 10 u. o.; Ayst Th. 15; Zinkgräf 1, 121 ꝛc.; Im Sprichwort . . . g., vergessen. Gotzzel Sch. 310 [Wohlthaten werden nach dem Genuß vergessen]; Auerbach D. 4, 319; Zucker gessen. Colroy 2, 55; Ich hab kein Brot gessen. G. 34, 15 (9, 17); Wenn ihr gessen und trunken habt. 9 (aber: „gegessen und getrunken". 9, 11) ꝛc. — Aus gessen, worin man die Vers. ge nicht mehr erkannte, ging dann gegessen hervor, wovon bei echten Zssftg. das „ge" fortfällt, so überall. — 3) das Part. steht öfter in aktivem Sinn: Seinen fattgegessnen Knechten. Colv 1, 41; Die Mägde saßen vollgegessen. Helvi Ob. B. 1, 229 ꝛc., nam. oft (s. Benecke 1, 759b u. vgl. fressen 1): Unter meiner Laube lag | ich ungegessen, ungetrunken. Gudrun 1, 82; Fischart G. 23b; Gotthelf Sch. 84; Hammer Rch. 297; Ungegessen ins Bett gehen. Hebel 3, 342 (nach Auerbach SchB. 259 „ungrammatikalisch"); Keller gH. 4, 158, Scheidenreuter 56b, Stolberg Jl. 19, 162; 205; 345; V. Jl. 19, 156; Zinkgräf 1, 57, 3, 53 u. o. Vgl.: Ungefrühstückt ging ich hin. Ach. 606a ꝛc., s. Klagen 2a ꝛc., dagegen passiv: Herr Gryn bleibt ungegessen [vom Löwen]. Freitigrath Garb. 97. — Andrerseits aber auch: Von essenden [ebbaren, zum Essen dienenden] Dingen stehlen. Carolina § 166; 167 ꝛc. — 4) goth. itan, ahd. ëzzan, mhd. ëzzen, lat. edo, gr. ἔδω, ἐσθίω, skr. ad ꝛc. Dazu: äßen, äßen ꝛc.; fressen zusammengezogen aus ver-essen ꝛc.

Zssftg. vgl. die von fressen, z. B.: Äß-: Die Kirschen vom Baum, den Baum a.; Würm, die das Korn auf dem Feld abäßen. Weidner 243; Noch wollte er seinen Teller nicht a. G. 17, 274; auch: das Essen, die Mahlzeit beenden. G. 28, 168 ꝛc.; auch: Eine Schuld, einen Vorschuß, seinen Preis bei Einem a. ꝛc. — Übertr.: Sich das Herz a. vor Neid. Kompert VK. 1, 271; vor Kummer. 217; Er weint . . ., es könnt Einem das Herz a. 2, 154. — Än-: Sich einen Bauch, Wanst a., durch Essen anschaffen oder zulegen, s. anmasten. — Äuf-: durch Essen alle machen, aufzehren; zu Ende essen: Das Lamm a. 2. Mos. 12, 4; übertr.: Beide [Stunden] Minute für Minute aufzuessen [ganz zu genießen]. Jp. 3, 159 [s. fressen Anm.]; Ich hätte ihn vor Liebe a. [fressen, s. d. 2b] mögen; auch = aus-e. — Aus-: Die Suppe, das Mus (Weidner 51) ꝛc. a., aus der Schüssel, — die Schüssel a., nam. forchw.: A., was man (oder ein Andrer) eingebrockt (s. d.); Der Alte stelle ihm zum A. die Suppe dar, welche er selbst nicht möge. Gotthelf U. 2, 139. Eine Prügelsuppe (s. d.) a. ꝛc. — Dürch-: Wer ins Schlaraffenland will, muß sich durch einen süßen Brei d., hindurch-e. ꝛc. — Fört: 1) wegꝛc. — 2) weiter essen. V. 1, 139. — Hindürch-: s. durch-e. — Hinein-: in den Leib. Ench 2, 170. — Hinter-: s. II. hinterbringen. — Mit-: Du mußt m., sonst schmeckt sie mir nicht [die Suppe]. G. 10, 109. — I. Über-: refl., mehr essen, als man vertragen kann, sich den Magen verderben: An der saurlichen Speise überesse man sich und den süßen Wein trinkt man sich zuwider. Bodenstedt 2, 305; Hat ganze Länder aufgetroffen | und doch noch nie sich übergessen. G. 11, 121; 3, 237. — II. Über-: tr. (s. I), von Etwas so viel essen, daß es Einem zuwider wird: Ich habe mir die Speise übergessen. — Ver-: essend verbringen: Sein Geld ver-e. und vertrinken: Verißt und vergißt die Belehrung [in der Schenke]. Lina Nkr. 2, 197 ꝛc. Das Part. „vergessen" fällt mit dem von vergessen (s. d.) der Form nach zusammen und wird deßhalb gw. vermieden. — Vör-: früher essen als ein Andrer, ihm das Essen dadurch vorwegnehmen, vgl.: Hatteſt Angſt, die Brüder hätten Alles vorweggegessen. Gotzzel U. 2, 27 [so daß dir Nichts geblieben] ꝛc., nam.: Vorgegessen Brot. G. 12, 13 ꝛc., von Etwas, was man schon als Vorschuß aus Nothdurft vorwegnimmt, so daß für die Zukunft, wofür es eigentl. bestimmt ist, Nichts bleibt. — Weg-, Wider-: vgl. Zssftg. von fressen. — Zweck-: bei einem Zweckessen — s. Zssftg. von II. — schmausen: Die Gegeistrung z-d unterstützen. Prus Mech. 14 ꝛc.

II. Essen, n., -s; uw.: 1) der subst. Inf. von I.: Das E., nicht das Trinken | bracht' uns ums Paradies. Müller 2, 32, E. geht vor Spiel und Tanz; Sich des E-s enthalten ꝛc., auch die Zeit des Essens, zuw. ellipt.: Nach E-s. Montesino 95b; Als ihm aber E-s [Zeit] der . . . Wein sehr schmackte [schmeckte]. Zinkgräf 1, 165; Vor E-s. Zeller 3, 147 ꝛc., doch jetzt gw.: Nach dem E. muß du stehn | oder tausend Schritte gehn; Vorm E. [Tisch] ꝛc. — 2) zum Essen zubereitete Speise: Ein kräftiges, gesundes E.; Ich kann das fette E. nicht vertragen; Das E. kochen, an-, zurichten, auftragen, sich das E. schmecken lassen; das übriggebliebene E. fortstellen, verwahren ꝛc.; so auch: eine Mahlzeit, ein Schmaus: Einen zum E. einladen; Bleiben Sie zum E. bei mir, auch das einzelne Gericht einer Mahlzeit, Schüssel: Es wurde sechserlei E. aufgetragen; auch übertr.: Ein verdeckt E. Schertz 1121a — listige Nachstellung, Köder ꝛc.; Welchen dieser Handel ein gefundnes E. [s. Fressen] war. Keller DvS. 235 — höchst erwünscht kamen.

Zssftg. vielfach zu 2 u. vgl. Schmaus, Mahl ꝛc., z. B.: Abend-: Abendbrot: Sie setzten sich zum A. G. 13, 104; Ein trauriges A. eingenommen. 16, 49. — Bei-: Kompott, Nebengericht zu einem Haupt-E. od. Hauptgang der Mahlzeit: Die verschiedenen B., von welchen das Rindfleisch begleitet zu werden pflegt. Börne 2, 427; Gabeinschiebsel oder B. Jp. 57, XXXVI; Ayst Th. 50a ꝛc. — Beschleid-: was man von einem Mahl einem nicht als Gast Anwesenden zukommen läßt, „damit sie gleichsam Bescheid thun." Schmeller 3, 323; Apate 894; Man trug ihnen B. [später: „Essen"] vor v. seinem Tisch. 1. Mos. 43, 34; Ein großes Bescheidenessen [Portion] Eigenliebe. L. 13, 468. — Bitt-: s. Bitt-Abend. — Ehren-: ein Einem zu Ehren gegebenes Gastmahl; schwzr. auch: Essen, das man von einem Festmahl Einem ins Haus schickt. Petalozzi 4, 61. — Fest-. — Gesellen-: vgl. Meister-E. — Haupt-: s. Bei-E. — Hundes-: Hundefraß, schlechte Kost. — Kindel-: Kindelbier, Schmaus bei der Kindtaufe. Williram Sag. 1, 29. — Lecker-: Leckerbissen. — Lehr-: s. Lehrbraten. — Meister-: Schmaus, den Einer beim Meisterwerden giebt. — Mittag(s)-: vgl. Abend-E. — Nacht-: s. Abend-E.: Da man über N-s war. Zinkgräf 2, 90; Sein beschwerdenest zweites N. Suchow R. 1, 159 ꝛc. — Neben-: Bei-E. — Vor-: ein Gericht, das einem Haupt-E. vorangeht, — nach Adelung gleich auf die Suppe folgend; B. nennt man hier [in Baden] die dritte Speise. Bluntschli 1, 195 [den dortigen Sprachgebrauch verwirrend]; schwzr. = Ragout. Gotthelf U. 2, 59. — Zweck-: Schmaus zur Feier eines bestimmten Zwecks: Warum sind die diplomatischen Essen so wirksam? warum die Z. so einig? Vogt Oc. 1, 274. — Zwischen-: Zwischengericht, Entremets u. ä. m.

Essel-ig, -n: s. Essig, Anm.

* Essénz (lat.), f.; -en: Ein ziemlich unbest. Ausdruck, der theils zur Bez. der flüchtigen Öle, theils für versch. weingeistige Auflösungen gebraucht wird, z. B. Räucher-E-en. Karmarsch 1, 723; auch die vorzüglichste Sorte Ungarwein, s. Ausbruch 3, eig. eine die wesentlichen Theile eines darin aufgelösten Körpers enthaltene Flüssigkeit: Bunte-E. [Quintessenz]. Fischart B. 266b; Magen-E. [magenstärkende]. Engel 1, 361 ꝛc. — Dazu: Von Rosenduft des Himmels Busen durchessénzet. Rückert 2, 445 ꝛc.

Esser, m., -s; uw. (-in, f.; -nen): Einer der ißt. 3. Mos. 19, 9; Es liebt sie der E. [Feinschmecker]. Platen 2, 210; Ein starker, — schwacher E.; Viele E. zu Hause haben; Schinken- und Knackwurst-E. Zinkgräf 1, 304, vgl. Fresser u. Zssftg.

Zssftg. s. o. und z. B. Äb- (veralt.). Scheidenreuter 54b, 58b; 59a, Jemandes Gut verzehrend. — Mit-: 1) Die Herren haben auch viel Fresser und M. Zinkgräf 1, 121; Grabbe Hann. 114. — 2) die s. g. „Darmaten, Zehrwürmer, bösen Dinger", eine Kinderkrankheit. — 3) scherzh. st. Rotznase.

Esser-ei, f.; -en: Schmauserei, Essen: Was dem Hermes ziemt an E-ei. V. A. 3, 375. — -lich, a.: eßbar. Fischer Br. 3, 46. — Auch: Es ist mir nicht E., nach dem Essen zu Muth, ich habe keinen Appetit.

Essig, m., -(e)s; -e: Essigsäure haltende Flüssigkeit, wie sie theils durch die saure Gährung weingeisthaltender Flüssigkeiten — in dem Bier- oder Malz-, Branntwein-, Frucht- od. Obst-, Wein-E. — theils durch trockne Destillation vegetabilischer Stoffe — in dem Holz-E. — gewonnen wird. S. Karmarsch 1, 724 ff. — Sauer wie E., e.-sauer; Das Bier ist wie E., oder ist E. [ist sauer geworden, verdorben]. So auch: Wenn aber bei der Schönheit kein reeller Klang ist . . ., dann ist's auch E. [ist's schlimm, taugt's nicht]. Görner Kinderth. 1, 11 u. ö.; Man fängt mehr Fliegen mit Honig als mit E. (Sprchw.); Wie der E. den Zähnen . . thut. Spr. 10, 26; Pf. 69, 22 ꝛc.; Des Unmuths Nebel ist verflogen, | der E. meines Bluts versüßt. Chamisso 1, 4. — Übertr. (veralt.): Ein ausgesteckter E. Simplicissimus 1, 97, von einem durchtriebenen Schalk; Einen abgeschäumten durchtriebenen Essig- u. Kernbösewicht. Garzoni 593a ꝛc.

Anm. Lat. acetum (was eig. wie gr. ὄξος die stechendbeißende Säure bez.), goth. akeit, ahd. ezih (versetzt aus ehtiz), mhd. ezgich. — Dazu: Essigen 1) tr. mit Essig versehen, zubereiten, gw.: Be-e., z. B.: Berißigten .. Heringen. Fischart Garg. 55b ꝛc. — 2) intr. (haben) nach Essig riechen, schmecken und dafür mundartl.: Esselen: Der Wein esselt ꝛc., mit den Ablett.: Esselig, a.: nach Essig riechend, schmeckend ꝛc. Spate; Stalder.

Zssftg., s. o., außerdem z. B.: Estragon-, Flieder-, Gewürz-, Himbeer-, Kräuter-, Rosen-, Veilchen-E. ꝛc., je nachdem er durch Aufguß von Essig auf Estragonblätter, Fliederblüthen ꝛc. zubereitet ist (s. Schridde Kochb. 534). Ferner: Blei-: eine Auflösung von essigsaurem Bleioxyd, dem s. g. Bleizucker und Glätte in Wasser. Mitscherlich 2, 2, 210. — Eis-: ganz konzentrierte Essigsäure, weil sie schon über dem Gefrierpunkt krystallisiert. Karmarsch 1, 734. — Zungfern-: vermeintes Mittel, die verletzte Zungfernsaft scheinbar wieder herzustellen, s. Verjungfern. — Mütter-: s. Essigmutter; veralt. auch ein gegen Mutterbeschwerden dienendes Essig. — Pest-: Spitzbuben-, Vierräuber-: ein Kräuteressig, der gegen Ansteckung bes. wirksam sein soll, nach dem frz. vinaigre des quatre voleurs.

* Estakáde (frz.), f.; -n: Pfahlwerk, einen Fluß zu sperren ꝛc. Ay. 868b. — * Estimieren: ästimieren.

Estráde (frz.), f.; -n: erhöhter Platz in einem Zimmer ꝛc. —- * Estragon (frz., -ông), m., -s; O: Dragun (s. d.), ein bekanntes Küchenkraut.

Estrich, m., n., -(e)s; -e; ö: ein Fußboden aus Steinen, Gips, Lehm ꝛc., zuw. auch allgm. — Fußboden (s. z. B. die Stelle aus König, dagegen die aus Arabr ꝛc.): Gepflasterte, gegossne E-e; Das Ungeheuer .. schlägt das E. mit dem Fuß. Atzinger D. 357, Streute es auf den E. Chamisso 4, 249; Ein durch braunrothe Ziegelsteine regelmäßig verziertes E. G. 22, 217, 13, 14; Springt das E. 85; 23, 227; „Sie verschütten ja" — Das köstliche Naß auf des Hauses gebeiligten E. Suchow R. 6, 305; Das E. ist vom reinsten Krystall. Heine Rom. 8; Das gebohnte E. König Kl. 2, 256; Dann gießt er um des Thrones Fuß den E. von Krystallen. Rückert Morg. 1, 49; Wie von buntem Gestein schimmernd das E. sich hebt. Ay. 93a; Leichtgeheurte Buben, | die lassit das E. mit den Sohlen spielen. Schlegel Sh. 1, 33; Auf des Eises E. Schwab 363; Mit ihren kalten E.-Fußböden. Stahr Par. 1, 26; Blut umströmte das E. V. Oe. 24, 195; Das E. bebt. W. 20, 19 ꝛc. — 2) (s. Boden 5) die ausgestakte und ausgekleidete Decke eines Zimmers, zum Unterschied von 1, auch: Schwebe-E. —, dann auch nam. schwzr. der Oberboden eines Hauses. Stalder.

Digitized by Google

Anm. Es findet sich Öfterich, Äst(e)rich; auch: Rußend auf silbernem Öfrich. Mendelsohn Pf. 68, 31, wie bei Frisch 1, 39a aus der Straßburger Policeiordnung; Das Öfterich [Straßenpflaster] aufbrechen, vgl. Schilter 652a. — Mlat. astricus, ahd. astrih, mhd. est(e)rich ꝛc., als masc., s. Diez 30. — Vgl. · Ä(l)strak, in und um Bremen eine Art Bruchsteine zum Pflastern. Brem. Wörterb. 31; und: „Ästern" glasurte Fliesen, viereckige Ziegelsteine zum Pflastern der Säle und Hallen. Kölln. Wört. 5a. — Dazu: Ge-éstrichter Fußboden ꝛc., s. Schmeller 1, 125.

* **Etabl-ieren** (frz.), tr.: begründen; refl. sich niederlassen. — **-issement** (ang), n., –s; –s: die Niederlassung, Begründung eines Geschäfts, ein begründetes, eingerichtetes Geschäft, eine Anlage ꝛc.

* **Etag-e** (frz., etäsche), f.; –n: Stockwerk, Geschoß. — **-ère**, f.; –n: Stufengestell für Tassen ꝛc. Oxhöft R. 3, 208.

* **Etap(p)e** (frz.), f.; –n: Vorrath an Lebensmitteln für Truppen auf dem Marsch und Vorrathshaus; E-n-Straße, Heer-, Kriegsstraße, vgl. Stapel.

* **Etat** (frz., etä), m., –s; –s: Lage, Zustand, Vermögenszustand, Veranschlagung der Einnahmen u. Ausgaben.

* **Etcétera** (lat.): und so weiter, abgekürzt etc. Nam. früher auch statt eines nicht ausgenannten Schimpfworts: Was geht dich meine Jungfer an, du, du, du E. Weiße Zak. 73. Hunds-E. 46. s. Hundsfott.

Ethik: 1) s. Attich, Anm. — 2) * (gr.), f.; –en: Sittenlehre; Buch darüber. Dazu: **Ethisch**, a.: darauf bezüglich, sittlich ꝛc.

* **Etikétt-e** (frz.), f.; –n: kleiner an Etwas befestigter, den Inhalt desselben bezeichnender Zettel, z. B. E. einer Weinflasche ꝛc., hergebrachte Förmlichkeit in Bezug auf Rangordnung ꝛc.: Auf E. halten ꝛc. — **-iéren**, tr.: mit einer Etikette versehen.

Étlich, unbest. Fw., fswdt. einig (s. d. III): a) gw. in Mz.: E-e werden aufwachen zum ewigen Leben, E-e zur ewigen Schmach. Dan. 12, 2; E-e der Epikuräer. Ap. 17, 18; Ohnweit e-er alten niedrigen [od. alter] ꝛc. Hütten. Forster A. 1, 100; E-e Mal wollt' er seinem Freund in die Rede fallen. G. 16, 96; E-e Todte liefen sie im Land. Simrock Nib. 311; Ich .. bange vor E-er Verrath. 865; Einen Jägersmann | mit e-en Bracken. 856. So lebte ich e-e glückliche Jahre hin. W. 5, 20 ꝛc. — Auch wie „einige" (s. d. 1a) in Verbindung mit runden Zahlen mit und ohne „und": E. und dreißig Pferd. Reichungen 195; Aus den Jahren 90 und e. und neunzig. Kenner Bild. 104; Daß sich ihre Anzahl auf e. und siebenzig belief. Lichtenberg 1, 383 ꝛc. — Aus e-en sechzig kleinen Liedern. L. 3, 190; Auf 200 und e-en vierzig Seiten. 224; Mädchen von e-en 20 Jahren. B. Br. 1, 219 ꝛc. — b) in der Eg., gw. nur noch neben Stoffnamen und als kollektives sächl. Hw., wo Zahl oder Maß unbest. angegeben wird: Ich habe e-en [od. einigen] Vorrath, E-es [„Einiges" Ges] fiel an den Weg. Matth. 13, 4; 8, dagegen gw. nicht bei reinen Abstrakten: Ich habe noch einige [nicht: „etliche"] Hoffnung ꝛc. In der ältern Spr. freilich war die Eg., wie von dem entspr. manch (s. d.), allgm. üblich, wie z. B. Bibel. 856 u. 865 (s. o.) im Urtext die Eg. steht und so noch nicht bloß: Alle Unzucht ist Sünde und es ist e-e Sünde nicht zum Tode. 1. Joh. 5, 17, sondern auch: E-er [Mancher] schweigt darum, daß er sich nicht kann verantworten; E-er aber schweigt und wartet seiner Zeit. Sir. 20, 5 ff. — Vgl. auch: E-er Maß(en). Luther 6, 355b, Schaidenreißer 65b; ebenso: e-er Gestalt. Stumpf 405a ꝛc.*

Anm. Veralt. ist die Verb. mit „viel": Vor e. viel [manchen] Jahren. Reichungen 2, 166; 244; Daß noch e-e viel seiner Leute unter dem Adel sein. Luther 5, 124a ꝛc. (vgl. Etwas 3). — Von unserm Wort (ahd Etalih, Ethnslih ꝛc., mhd. Etelich, Et(e)lich, woraus sich das bes. mundartl. etzlich erklärt, s. Graf 1, 145, Benecke 1, 449, z. B.: Noch etzliche gute Dinge. Golz 3, 89 ꝛc.) entspricht der Bedeutung nach die erste sich auch in et-wa, -was, -welch ꝛc. findende Hälfte, dem lat. ali (irgend), sie verallgemeinert und macht unbestimmt; die Ableitung ist fraglich, vgl. auch Schmeller 1, 127, der auf das mundartl. et (= icht), Gastg. net (nit. nicht) hinweist. — Die zweite Hälfte (vgl. Gleich u. Leiche) ist wohl das goth. leik (Leib ꝛc.), vgl. die engl. Fw. wie some body („ein Leib") = some person (eine Person) u. ä. m.

Et(t)mal, n., –(e)s; e: (Schiff.) eine Zeit von 24 Stunden; besonders die während eines Tags zur See von Mittag bis Mittag durchsegelten Kurse und Entfernungen ꝛc. Debrich; vgl. Brem. Wörterb. 1, 323; Nach dem vierten E. schralte der Wind. Haushl. (58) 2, 86.

* **Etourd-erie** (frz. eturd–), f.; –en: Unbedachtsamkeit, Unbesonnenheit, unbesonnener Streich. — **-i**, m., –s; –s: unbesonnener Mensch, Leichtsinniger.

Étsch ꝛc.: s. Atsch.

Étter, m., n., –s; ue.: (mundartl.) Zaun (vgl. Gatter), auch übertr. z. B. Zwingli 2, 1, 811; Geflecht zum Zaun; der umzäunte Bezirk; die Markflur (s. Esch). — **-n**, tr.: Ein-e., flechten, einzäunen. s. Schmeller, Stalder ꝛc.

* **Etüde** (frz.), f.; –n: (Mus. und Mal.) Übungsstück.

* **Etui** (frz. Etwi), n., –s; –s: ein zierliches Behältnis, Futteral für kleine Gegenstände.

† **Etwa** (–˘), adv.: zur Bezeichnung des Ungewissen, Unbestimmten; daß das Gesagte nur ungefähr und annähernd oder auch nur vielleicht gilt und von Eventualitäten und Möglichkeiten abhängt: 1) = ungefähr ꝛc.: An 14 Jahre war e. (˘ –) der Knabe. Schlegel 1, 131; Auf diese Weise e.; So eine guldne Gnadenkett' e. (˘ –). Sch. 327a [Das oder etwas derartiges] ꝛc. — 2) vielleicht, möglicherweise: Hier könnte e. Einer den Einwurf machen ꝛc., namentl.: a) in Fragesätzen, zur Hervorhebung der Ungewißheit und des Zweifels: „Und Er glaubt, hier in den Himmel zu kommen? | Er e. (– ˘), der nie in der Beicht gewesen? ff. Platen 3, 14 [= Er vielleicht? Doch wohl nicht Er?]; Soll hier ich e. (˘ –) durchdringen das Geld? 4, 30; Hat er dich betrogen e.? (˘ –) Sch. 326a; Errath' ich e. (– ˘) nicht, | warum? 345b; Hörte' er Botschaft e. von Kriegsmacht, welche herannaht? B. Od. 2, 30; Sollt's e. (– ˘) Scham, sollt's bloße Laune sein. W. 11, 224 ꝛc. — So auch in abhängigen Fragen: Ich möchte wissen, ob es e. Scham ist, Ich kam, ob du e. Gerucht vom Vater mir sagest. B. Od. 4, 317 ꝛc. — b) in Bedingungssätzen: Sag's ihm, wenn du ihn e. siehst, sehen solltest [was möglich wäre]; Wesern nicht e. mein trefflicher Vater | .. vorsätzlich beleidigt die Achaier. B. Od. 2, 71 [was ich nicht glaube]; Aber wenn e. (– ˘) der Leib vom schaudernden Froste dir weh ist. Her. 2, 13. — c) bei verneinten Imperativen: Denken Sie nicht e. (– ˘) | daß ich durch Lügenkünste ꝛc. Sch. 334b [wie Sie Das vielleicht denken könnten]; Nicht erschrecken sollt ihr e. (– ˘) Calov 2, 252; Er soll sich nicht e. einfallen lassen. — Daß er sich nicht e. läßt, herzukommen: ꝛc. — d) in Sätzen, die von einem bezüglichen Fw. oder einem Bew. abhängen: Daß er alles Dieses den Fremden vorzeigen möchte, die e. nach uns hierher kommen dürften. Forster A. 1, 292; Laß uns für ihn sorgen .., | daß er nicht Mangel e. künftig leide. G. 13, 161; Auf daß du nicht e. deinen Fuß an einen Stein stoßest. Luk. 4, 11 ꝛc.

Anm. Veralt. Nnf.: Müßt euch hüten, daß ihr nicht etwo ꝛc. Luther 6, 357a ꝛc. (vgl. warum und worum ꝛc.). Dies ist (s. etlich, Anm.) eigentl. unbstw. Adv. des Orts = irgendwo. — Fernere noch fortdauernde Nnf.: Etwan(n), z. B.: Hier ist nicht etwan eine .. Strafe. G. 31, 141; Liegt etwan (– ˘) im Verbot .. die Würze? Hagedorn 2, 273; Fühlt er ihren Strahl e. (˘ –)? H. 16, 145; Die e. durch die Schattierung unterschieden würden. Möser Ph. 1, 338; Ist e. (– ˘) dieser Wald | .., der Räuber Aufenthalt? Nicolai 2, 8; Sollten Sie e. baren Verlag nöthig haben? Rabener 3, 62; 65, Eine Antwort, wie e. die folgende ist. 66, Wenn mich zur Frau begehrte irgend ein Barbar, | weil ihm zum Erbtheil e. (– ˘) eine Krone ward? Schlegel Al. 16; W. 8, 29 ꝛc. — Dies ist eigentl. Adv. der Zeit = irgend wann, das mit dem des Orts begreiflicherweise sehr leicht verschmolz. — Daran knüpfen sich die veralt. Bed. = sonst, ehedem. Hol. 9, 9, Röm. 7, 9, Apst. etwan eine Stadt, jetzt aber ein armes Dorf. Stumpf 691a; 393b; 607b; 605b; Eppendorf 10; 25; 32, seltner von der Zukunft: Es wird je des Finstern etwan ein Ende. Hiob 28, 3 ꝛc. — ferner = zuweilen: Ist etwan öffentlich, e. verdeckt zu mir getreten. Luther 1, 148b; Reichungen 11, Unterweilen bricht die Haut auf .., e. werde sie räudig. Apst 21; Und stirbt e. näher dann in [zuweilen in weniger als] 2 Stunden. 39; 47; Stumpf 608b u. o. — Ferner: In etwa manche Hand kommen. 394b, vgl.: etliche (s. d. Anm.) viel. — Auch = Etwas: Wenn sein Vater guter Laune war, so daß er sich in etwa an ihn entdecken durfte. Stilling 4, 109. — Vgl. Schmeller 1, 127. — Fortbildung: Die komische Steigerung: Heute und etwa morgen und etwannest übermorgen. Immermann M. 4, 188; das Gw. Etwäig: etwa eintretend, sich findend, eventuell ꝛc.: Solches e-e Weitere. G. 40, 46; Den Faden unserer e-en Korrespondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Etwänig: Wenn nicht vollkommen eben denselben Begriff, doch einen etwanigen. L. 10, 256; Seinen e-en Nachfolger. Linck Arc. 1, 118; Den etwannigen zukünftigen Schaden. Heinse A. 2, 197; 1, 17 ꝛc.

† **Etwas** (˘ –), unbest. Fw.: Es bezeichnet ganz allgemein eine Sache oder ein Sächliches, wie „Jemand", zu dem es der Bedeutung nach als neutr. gelten kann, eine Person und bildet den Gegs. zu Nichts (s. d.). — 1) alleinstehnd oder substantivisch: a) oft als Subj., Obj. und abhängig von Präp., (z. B.: E. beschäftigt mich; E. sehn, hören; Sich mit E. beschäftigen, von E. sprechen, hören ꝛc.), aber nicht gewöhnl. als bloßer Genit. und Dat., da die Kasus durch die Form nicht erkennbar sind. Doch findet sich der Dat. in der Wendung: Die Stadt Frankfurt selbst aber sah damals E. [s. d] gleich. Hebel 3, 378 (vgl.: E., d. h. etwas Bedeutendes vorstellen, das Ansehn von etwas Bedeutendem haben); Fremde, die E. gleich sehen. 457 ꝛc. — In Sätzen aber wie: Wenn ich einmal E. von eurer Waare benöthigt [s. d. und vgl.: Das 4; Es 9] bin. 342, läßt sich E. auch als Acc. fassen. — b) E. bezeichnet im Allgemeinen (s. a) eine Sache, von der Nichts weiter bestimmt wird als eben ihr Vorhandensein, — ein Ding, unbestimmt, was es ist, — oder auch, es sei beschaffen wie es wolle, dann oft verstärkt irgend E.: Vergebet, wo ihr E. wider Jemanden habet. Mark. 11, 25 [ohne nähere Angabe Dessen, was man wider ihn hat]; An dem Felsen .. seh' ich E. (˘ –) [wovon ich nicht bestimmt angeben kann, was es ist], | Ist sie Das? G. 1, 65; E. (– ˘) fürchten und hoffen und sorgen | muß der Mensch für den kommenden Morgen. Sch. 497 [irgend eine Beschäftigung muß er haben] ꝛc., — doch empfängt es oft nähere, wenn auch noch immer allgemeine Bestimmungen (s. d. folg.). — c) E., in Bezug auf ein Ganzes, ein Theil desselben, ein Stück davon, wo es denn im Gegs. zum Ganzen, zu „Alles" oft = ein bischen, ein wenig wird (s. 2a): Gieb mir E., E. von dem Geld ab; Ich habe E. von der Sache [nicht die ganze Sache, sie nicht vollständig] gehört; Er hat, — Er ist E. von einem Gelehrten [er ist ein Stück davon, nicht ein Gelehrter, aber doch ihm einigermaßen ähnlich] ꝛc. — Daran schließt sich: So E., was von der Art ist, ihm Ähnliches, Derartiges, z. B.: Echt ostindischen Stoffe; so E. (– ˘) trieft man nicht wieder. G. 5, 4; Sie glaubte, so E. von Neigung bei ihm zu bemerken. 15, 187, So E. (– ˘) wird sich vermuthen. Müllner 2, 127 ꝛc. — Auch: Die Nähe der holländischen Grenze schien ihr E. wie holländisches Phlegma angeweht zu haben. Prutz Mus. 2, 61; [Da] schwebte E. in griechischem Gewande wie eine Gestalt. Schlegel Luc. 44 ꝛc.: Daß ihm der Richter 25 oder E. [etwa 24 Schläge, wobei es auf einige mehr oder minder nicht ankommt] wollte mitgeben lassen. Hebel 3, 264 u. ä. m. — d) im Gegs. zu „Nichts" bezeichnet E. ein Existierendes, das Wesenheit hat, nicht ein bloßer Schemen ist; in prägnantem Sinn oft ein Ding von Bedeutsamkeit, von Belang, sich dem „Viel" nähernd: So aber sich Jemand dunken läßet, er sei E., so er doch Nichts ist, Der betrüget sich selbst. Gal. 6, 3; Ap. 5, 36; So aber sich Jemand dunken läßet, er wisse E., der weiß noch Nichts. 1. Kor. 8, 2; Hat das Nichts, das durch dich E. ward [überhaupt in die Wesenheit trat, — nicht: etwas Bedeutendes], dich getadelt? Engel 1, 256; Der Andere schadet, um E. (– ˘) zu sein. G. 3, 77; Er wäre gar gern auch E. (˘ –). 146; Ich wünschte, dir E. (– ˘) [wenn auch nicht Viel, s. c] sein zu können. 13, 128; Und wenn ich Wenig bin, | so weiß ich doch, daß ich ihr E. (– ˘) war. 138; O möchte doch das Viele, das dir bleibt, | nach dem Verlust als E. (– ˘) dir erscheinen. 285; Wer Vieles bringt, wird Manchem E. bringen.

Digitized by Google

11, 7. Da denkt man: Du bist E., — und eh man sich's versieht, ist man sogs E., nämlich ein Hochmuthsdpinsel. ohern Schuf. 115; Das „Testament" von eben derselben Verfasserin ist noch so E. [vgl. c, hat doch wenigstens einigen Werth], aber die „Hausfrauschule" ist ganz und gar Nichts. L. 7, 115; Nur von Holz, aber so künstlich zurechtgemacht, daß es wirklich aussah, als wäre es E. Prutz Mus. 1, 12 ꝛc.; Sich E. fühlen. Gotthelf G. 48; König Kl. 2, 355; Sich E. einbilden, dünken ꝛc.; E. [s. 1a] gleich sehn; Hundert Thaler, Das ist für ihn schon E., will schon E. sagen, bedeuten ꝛc.; In E. [einigermaßen] — beklommen. Pp. 21, 169, — den klaren Sinn gebrochen. L. 13, 542 ꝛc. — Hier erwähnen wir auch das ironische: Ach, hat sich E. Engel 12, 296 = Z, warum nicht gar? Die Sache ist so bedeutend nicht (s. haben II 3). — e) E. mit dem unbestimmten Artikel als ein in allen Kasus vv. Hw., um ein Ding, ein Wesen, eine Empfindung ꝛc., die man nicht näher bestimmen kann, eben in dieser Unbestimmtheit allgemein zu bezeichnen (frz. un je ne sais quoi, ein ich weiß nicht was): Ein fremdes E. drängte sich zwischen uns. Herr Arr. 18, Ein winzig kleines, stachlichtes E. kommt mir in die Hand. G. 19, 15; Ein ungesehenes in andern Welten siedendes E. Pp. 2, 55; Ein E., das [s. Anm.] ich nicht sehe, das ich nicht fühle, das mich umhaucht. Prutz Mus. 2, 257; Ein unbekanntes E. Zs. 690a; Ein gewisses unbeschreibliches E., das [s. Anm.] die kindierte Naivetät .. verräth. Disch Par. 1. 271 u. o. — f) so auch: Das, dieses, jenes E. ꝛc. in Bezug auf ein in seiner Unbestimmtheit schon vorher Bezeichnetes oder doch zu Bezeichnendes: Sogleich sucht E. aus dem Fenster, das [s. Anm.] ein Kopfzeug aufhatte und einem Mädchen von etlichen 20 Jahren ähnlich sah .. . Sind der Herr Pastor zu Hause? fragte ich das E. B. Br. 1, 219; Das E., das hier an mich spricht, sagt mir, Kameau, du möchtest gern die beiden Stücke gemacht haben. G. 29, 220 ꝛc. — g) davon verschieden: Das E. (Sgstz.: Das Nichts) = das Seiende, Existierende: Was sich dem Nichts entgegenstellt, | das E. (– ⏑), diese plumpe Welt. G. 11, 56, Das E. ist die erste Negation der Negation ꝛc. Hegel Log. 1, 107. — 2) E., adjektivisch neben Hw. oder substant. Ew. — a) in der ältern Sprache hing von E. wohl ein Hw. im Gen. ab: Anno 1110 erreget sich E. Kriegs zwischen den Walstätten ... und ihren Nachbaren. Simpl 605a ꝛc. Jetzt steht es = ein wenig, ein bischen ꝛc., vor Stoffnamen und abstrakten Hw.: Noch e. Geld; Thu e. Butter und e Salz daran, Darf ich Ihnen mit e. Wein aufwarten?, Wenn er nur noch e. Ehre im Leibe hat ꝛc. Zuweilen ironisch: Da entwickelte sich e. Glanz [nicht wenig, sehr viel] ꝛc. — Ungew.: Ich suchte schnell e. Almosen für sie. Kinkel Erz. 202, oder, wie Adelung erwähnt, in Verbindung mit der Mz.: Vor e. [einigen] Jahren. Blumauer ꝛc. — b) sehr oft in Verb. mit sachl. Ew.: E. Schönes = E., was schön ist; Es ist e. Schönes um einen Freund. Ich kann vor e. Schönem stundenlang stehn, Nun zu e. Antrem[!]; Hattest eine Verabredung von e. Entsetzlichen [korrekter: em], was dich hier betreffen müsse. Tieck Acc. 2, 77 ꝛc. Auch in Bezug auf Personen allgem. (vgl. Das 3c): Sieh die Leute in der Kutsche! Das ist gewiß e. Vornehmes ꝛc. — 3) als adv. = ein bischen, ein wenig, z. B.: Das kommt mir e. ungelegen; Er spricht e. Französisch; Die Forderung sind' ich e. stark, 20 Thaler ist e. viel; Mich ärgert die Sache e. viel [vgl. etlich, Anm.]. Börne 5, 233; Heut erbarme doch dich dieser liebentglühten Pein e. (– ⏑). Platen 2, 53; Umtummeln muß ich hier mich e. (– ⏑ –) in der Öde. Rückert Nos. 11 Sa., Wohl furcht' ich e. (– ⏑ –) meines Vaters Zorn. Tieck Gymb. 1. 2 ꝛc.

Anm. Die erste Silbe bleibt — außer wo E. mit einem Artikel verbunden erscheint, wo auch nur die trochäische Betonung – ⏑ gilt, — in der gewöhnl. Sprache oft fort (s. Wahl. — Veralt. und mundartl. ist auch das entsprr. m.: Gewer, Gewem, Gewen (s. Schmeller 1, 126 und vgl. Wer), wie auch Gewie u. a. m. — Folgt ein bezügl. Fw. auf E., so steht — wenn Dies ein Ganzes bezeichnet, wie z. B. ein Mädchen 1 f. in dem scherzh. Bsp. aus B., und oft: ein E., das z. B. 1e — „das", sonst richtiger „was" als „das" (s. d. 5), doch wählen Viele Dies statt Jenes, namentl. mit Rücksicht auf den Wohllaut bei unmittelbarem Zusammentreffen von Etwas und was, also z. B.: Du hast mir da E. gesagt, was mich überrascht; Du sagst mir E., was (oder das) mich überrascht; Es hebt uns empor als E., das auf ein Unbegreifliches deutet. G. 18, 242; Drämet sich .. um E. (– ⏑), das unmöglich ist. Nicolai 1, 24; Jetzt empfand sie E., das jener Seligkeit glich. W. 29, 73, mundartl. sinnwidr. Wörter wie: Uhd. Zwingli 2, 2; Örpis. Gotthelf G. 155; Neuls. 171; neue. 148, Lings. Sch. 263 (s. Zwölfer 2, 172), können hier nur im Vorbeigehn erwähnt werden.

Etwelch (– ⏑): unbest. Fw. (veraltend): irgend welch, irgend ein, Mz. einige, etliche: Reichein .. e–e Ratten. Henne Kom. 198; E–e Dirnen. 46; Ein e–es Denkmal. H. 9, 446; Noch e–e Wurzeln haben. Herrig 16, 289; Selten, daß er mit e–er Muße versehn war. Keller gH. 1, 33; So erreichte ich endlich e–es Fahrwasser. 3, 31; E–e Steuern. Ring Kurf. 1, 26.

*** Etymolög** (gr.), m., –en, (–e); –en: Wortforscher. — **–ie**, f.; –(e)n: Wortforschung, die Herstammung der Wörter und die Kenntnis davon. — **–isch**, a.: darauf bezüglich. — **–isieren**, intr. (haben): sich mit Etymologie beschäftigen.

Etzlich: s. Etlich Anm.

Euch: Dat. und Acc. der Mz. von Du (s. d.).

Euer: 1) Genit. der Mz. von Du (s. d.). — 2) besitzanz. Fw.: s. „Dein" und „Ew".

Eule, f.; –n; Eulchen; –n: 1) die Familie der Nachtraubvögel, Strix, mit dickem, katzenähnlichem Kopf, mit einem Federkreis, dem sogen. Schleier, um Augen u. Ohren, mit weichem Gefieder und kaum hörbarem Fluge (s. Zsftzg. und Kauz). Die andern Vögel, wie z. B. Krähen, Dohlen ꝛc., verfolgen jede bei Tag sich zeigende E. (sprchw.: Er lebt wie die E. unter den Krähen = verfolgt, verspottet), weshalb Vogelsteller die E. zum Vogelfang benutzen, s. Döbel 1, 80; 2, 260 (sprchw.: Er weiß, seine E. wohl zu setzen, s. Fleck 1, 234 = seinen Fang zu machen, seinen Vortheil wahrzunehmen). Die Stimme der E. ist ein durch die Nacht schallendes schauerliches Geheul (sprchw.: Des Einen E. ist des Andern Nachtigall = der Geschmack ist verschieden), das vielfach, wie auch der Vogel überhaupt, als unheildeutend angesehn wird; daher auch: Da sah' ne E. [die Sache mißglückt ꝛc.] und s. 2e. Oft gilt der lichtscheue Vogel als Bild der Lichtfeinde, namentl. im Sgstz. des zur Sonne aufsliegenden Adlers (s. d. und Aar); andrerseits auch der „im Dunkel sehnte" Vogel als Vogel der Weisheit, der Weisheitsgöttin Minerva bei den Alten; ferner die E. als Bild des düstern Ernstes, der wüste Einsamkeiten aufsucht, der Häßlichkeit (Wieland 272) ꝛc. Sprchw.: E–n nach Athen [Wasser ins Meer] tragen, Von E–n kommen nicht Sperber. Schiebenreiter 14a [der Apfel fällt nicht weit vom Stamm]; Spott nicht mit der [über die] E., das ist auch ein Vogel. Hölty B. 198 ꝛc. — E–n werden in ihren Palästen singen. Jes. 13, 22 [sie werden verwüstet liegen]; Die E–n trachten .. in ihren verborgenen Horsten. Auerbach Ab. 233; Aus Adlern zu E–n, aus Tendern zu Mystikern. Börne Franz. 113; Ihm singt die E. nicht banges Unglück. Schiller 3, 91; [Es kommt] sein ganz Gesicht der E. | verzerrtem Ernste bei. G. 1, 38; Kauz und E. | heul' in unser Rundgeheule. 8, 370; Einen alten Thurm, um den meine E–n-Seele gern wedelt. Stein 1, 184; Daß auf jenem Thurm .. die E. schauervoll dem blassen Monde klagt. Goethe 1, 188; In den Falten aber dieses verwitterten Augbraunen brüten fabelhaft gelehrte E–n. Heine Sal. 1, 9; Einsam wimmerte auf hohem Dach die E. | ihr todweissagendes Geheule. Zs. 13a, Den E–n-Gesang. 199a; Ein wahres Mittelding von Kupplerin und E. .., die Amme. W. 11, 229, Zum kleinsten Eulchen. 12, 252 ꝛc. — 2) übertr.: a) Uhlen heißt bei uns, mit der Uhle, dem borstigen Wandbesen, Staub und Spinnenweben absegen. Klopstock schreibt E. (Oden II. S. 3), welches dem Hochd. nicht verständlicher ist und kein Handlungswort enten zulaßt [warum nicht?]. V. 2, 221. — Hand E., kleiner Handbesen, nicht an langer Stange, mit weichen, dem Eulengefieder vergleichbaren Borstenhaaren. — b) eine Art von Haube für Wickelkinder, gewöhnl. vorn um den Kopf herum gefüttert und mit kleinen Spitzen oder Kanten besetzt. — c) irdne Kinderpfeife, die, mehr oder minder mit Wasser gefüllt, Töne von versch. Höhe giebt. — d) unter den Schmetterlingen die Nachtfalter, die gewöhnl. erst nach Sonnenuntergang fliegen (Noctua), vgl. Phaläne und s. Zsftzg., meist nach den Pflanzen benannt, auf denen sie sich gewöhnlich aufhalten. — e) **Schiff.**: Das Schiff fängt eine E., bekommt, beim Winde segelnd, den Wind plötzlich vorn, vgl. 1: E. als Bild des Unheils und Mißglückens, ferner Karelle 4.

Anm. Nach dem Geheul benannt; ahd. hûwo, hûwila, ûwila, ûla, mhd. hûwe, hiuwele, iuwel, iule ꝛc., vgl. Uhu und lat. ulula ꝛc.

Zsftzg., namentl. die Arten von 1, — was wir unbezeichnet lassen — und von 2d bez., nicht immer genau geschieden und daher schwankend, z. B.: **Adler**: St. bubo, Uhu. — **Ahorn**: [2d]: Phalaena aceris. — **Bäum**: St. scops; Die große B., Grau-E.; Habichte sammt B–n. v. Dr. 5, 66. — **Bilfus**: [2]: Noctua artemisiae. — **Berg**: Uhu. — **Brand**: 1) Knarr-E. — 2) [2d] Bombyx chrysorrhaea. — **Bücher**: übertr. wie Büchermurm (s. d.). Fortsetz Soll 1, 343 ꝛc. — **Buch**: Uhu. — **Busch**: St. flammea; St. ulula; Die graue B., Grau-E. — **Erbsen**: [2d]: Phalaena pini. — **Erd**: St. cunicularia. — **Esels**: Ohr-E. — **Fallen**: St. accipitrina. — **Fichten**: [2d]: Bombyx pini. — **Fuchs**: Ohr-E. — **Gamma**: [2d]: N. gamma, auch der goldne Buchstabe genannt: Die kupferbraune G. Tschudi Th. 520. — **Geier**: Falken-E. — **Gold**: 1) Uhu. Tschudi Th. 191. — 2) [2d]: Phalaena chrysitis. — **Gras**: Todten-E. — **Gras**: [2d]: Bombyx graminis. — **Grau**: St. cinerea. — **Habicht**: Falken-E. — **Hand**: [2a]. — **Haus**: Todten-E. — **Hopfen**: [2d]: N. humuli. — **Horn**: Die gemeinste Ohreule ist der kleine Uhu, St. otus, Wald-Ohreule .. Die Federbüsche der Ohren halb so hoch als der Kopf, weßwegen man sie auch H. nennt. Tschudi Th. 111. — **Kaninchen**: Erd-E. — **Katzen**: Horn-E. — **Kauz**: Schleier-E., vgl. Ohr-E. — **Kirch(en)**: Stein-E. — **Kirr**: Knarr-E. — **Knapp**: Horn-E. — **Knarr**: St. stridula. — **Kohl**: Schleier-E. — **Kraut**, **Lattich**: [2d]: N. oleracea. — **Land**: [2d]: ein Insekt aus der Gattung der Netzflügler: Stinkfliege. — **Leichen**: Todten-E. — **Mangold**: [2d]: N. meticulosa. — **Marronen**: [2d]: N. quadra. — **Mäuse**: Grau-E. — **Mignatur**: N. pulchella. — **Moor**: Sumpf-E. — **Nacht**: 1) vgl. den Sgstz. Tag-E. — 2) [2d]. — **Ohr**: Man unterscheidet in der Familie der Eulen die sogenannten O–n mit aufrechtstehendem Federbusche über jedem Ohre, und die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren. Tschudi Th. 110, mit vielen Unterarten, z. B.: Baum-, Sumpf-, Zwerg-(Ohr-)eule ꝛc. — **Perl**: Schleier-E. — **Possen**: St. scops. — **Punsch**: Grau-E. — **Ranz**: 1) Schleier-E. — 2) Horn-E. — **Sauer-ampfer**: [2d]: N. pronuba. — **Saum**: [2d]: Die rothbraune S., deren Raupe an den Primeln und Aurikelstöcken zehrt. Tschudi Th. 510. — **Schell**: [2d]: Mangold-E. — **Schein**: Todten-E. — **Schleier**: St. flammea. — **Schnee**: St. nyctea, eine nordische Tag-E. Schreber (D'Mus. 1. 1. 191) ꝛc. — **Spatzen-, Sperlings**: Todten-E. — **Sperber**: Falken-E. — **Stein**: Schleier-E., und St. ulula, der große Kauz. — **Stock**: Todten-, Possen- und Knarr-E. — **Sumpf**: St. palustris; Sumpfohreule, St. brachyotus. — **Tag**: s. Schnee-E. — **Thurm**: Stein-E. — **Todten**: St. passerina. — **Wald**: Grau-, Possen-, Todten-E. — **Fisch**: Knarr-E. — **Zuckererbsen**: [2d]: Erbsen- und Gamma-E. — **Zwerg**: Todten-E.; Die Zwergohreule, St. scops; Possen-E., vgl. Zwergkauz, St. pygmaea — u. ä. m.

Eulen, tr.: s. Eule 2a u. Uhlen. — Zsftzg., vgl. die von fegen ꝛc.; ferner: **Ein**: (durchlk.): sich mit dem Eulen- oder Nachtleben befreunden ꝛc.

Eulenspiegel, m., –s; uv.: Bezeichnung eines närrischen Kauzes, der an lustigen Streichen u. Foppereien sein Vergnügen findet, nach dem bekannten in Mölln begrabnen Helden des Volksbuchs Till E. (s. Dr. Thomas Murner's Ulenspiegel, herausgegeben von J. M. Lappenberg, Leipzig 1854), für einen E., Gaukler ꝛc. ange-

Digitized by Google

sehn. Fischart B. IVb. vgl. in der Flohhatz von seinem gereimten E.: Was soll ich vom Eulenreimer melden, | der im gereimten Eulenhelden | den E. steckt zum Zweck | allen Schälken im Bubeneck ꝛc. Dazu: Ich bin ein bischen eulenspiegelier Natur. Heine Sal. 3, 396; Wie er euch Dies auf gut Eulenspiegelisch [nach dem Wortlaut] ausrichtet. Germania Alt. 3, 79. — -n, intr. (haben): lustige Streiche und Neckereien treiben: Felix eulenspiegelte um sie der und trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten sich hervorzuthun. G. 14, 74. — -ei, f.; -en: ausgelassen lustiger Streich, Foppere. Gutzkow Königsl. 107; Immermann M. 1, 346; 434; 3, 271; Kinkel Erz. 384 ꝛc.

* **Eunūch** (gr.), m., -en; -s; -en: Verschnittner: Eunucken. Heine Rom. 9.

* **Euphem-ismus** (gr.), m., uv.; -ismen: ein aus einer gewissen Scheu für das eigentliche Wort gebrauchter mildernder oder beschönigender Ausdruck. — -istisch, a.: dem Euphemismus gemäß.

* **Euphŏrbi-e** (gr.), f.; -n. — -um, n., -s; -en: eine Pflanze mit vielen Arten, z. B.: Sumpf-E. (Wolfsmilch) ꝛc. — * **Eupion** (gr.), n., -s; 0: Schieferöl. Karmarsch 2, 831. — **Eur-e, -ig**: s. Dein 1.

Euter, n., (m)., -s; uv.; -chen, lein: : die Milchgefäße der größern Säugethiere, namentl. Derer, die gemelkt werden (s. Brust, Anm. 2 u. Zitze): Milch ins E. hat mir [der Kuh] nicht geschaffen die Kunst. G. 31, 270; Das Fohlen kniet nieder, um sich dem E. zu bequemen. 272; Melkte die Schaf' und meckernden Ziegen . . . und die Säuglinge legt er ans E. V. Od. 9, 245 ꝛc.

Anm. Ahd. ūtar. n. u. ūtaro, m., urverwdt. gr. οὐθαρ, skr. údhas ꝛc. — Veralt. und mundartl.: Das Auter. Forer Thierb. 42b; Schmeller 1, 127; Uter. Fischart Garg. 81a; Dasdorf ꝛc. Dazu Eutern, intr. (haben): ein volles Euter bekommen. — Auch: Die Kuh ist geeutert (hat ein volles Euter). Ebenso: Eut(e)rig, a.: namentl. in Zsstzg., z. B.: Groß-e-e Kühe. V. 2, 116; 35 ꝛc.

Zsstzg., z. B.: Kuh- (Schiller Kabb. 145). Krebs- (Kuh-E., mit einer Farce von Krebsen gefüllt) ꝛc.; See- (nach der Form eine Art Seekork, Alcyonium cranium).

* **Evangē-lisch** (gr. ew-), a.: 1) der Lehre des Evangeliums gemäß. — 2) Dies als einzigen Glaubensgrund anerkennend: Die e-e [lutherische] Kirche ꝛc. — -ist, m., -en; -en: jeder Verkünder eines oder des Evangeliums. Pf. 68, 12; Ap. 21, 8; Ephes. 4, 11; 2. Tim. 4, 5. — namentl. einer der Verfasser von Christi Lebensgeschichte in der Bibel. — -ium, n., -s; -ien: (wörtl.) frohe Kunde: Jedes Buch sollte von Rechtswegen eine Frohkunde, ein E. sein. Joh. V. 306. — namentl. die frohe Kunde vom Erscheinen Christi als des Messias, die ganze Lehre von Christo; die seine Lebensgeschichte enthaltenden Bücher in der Bibel; ein Stück daraus, wie es an Sonn- oder Festtagen in der Kirche vorgelesen und erklärt wird: Das E. am ersten Ostertage ꝛc. — Häufig mit lat. Abwandlung: -um, -i, -o. -um. — Mz.: -a ꝛc.

* **Evapor-ation** (lat. ew-), f.; -en: Abdampfung. — -ieren, tr. u. intr. (sein): abdampfen. — * **Eoenement** (frz. ewehnemáng), n., -s; -s: Ereignis. — * **Eventu-ăl, -ell**, a., -ăliter, adv.: auf einen etwa eintretenden Fall berechnet. — -alität, f.; -en: ein möglicherweise eintretender Fall.

Ever (ewer, plattd.), m., -s; uv.; -s: ein offenes, einmastiges Fahrzeug. Bohse 271; Dem. Wörterb. 1, 326, Schütze 1, 305. Wo weiland nur des E-s Wimpel wehte. Freiligrath 2, 273; Immermann M. 4, 102; Stefens Ork. 5, 228 u. ö. — Fähr-E., als Fähre dienend [wohl das übersetzende Fahrzeug].

* **Evid-ent** (lat. ew-), a.: augenscheinlich. — -enz, f.; 0: überzeugende Gewißheit.

* **Evoe** (gr. ew-), interj. und n., -s; -s: das Jauchzen, namentl. bei der Feier des Weingotts, — mit ugw. Betonung: Das E. (- - -) muntrer Thyrsusschwinger. Sch. 22a (nach dem griech. Evē. V. Hor. 1, 144).

* **Evolution** (lat. ew-), f.; -en: Entwicklung; Heeresschwenkung; (Mus.) Umkehrung der Stimmen im doppelten Kontrapunkt.

Ew.: häufige Abkürzung vor Titeln = euer, das dabei als unveränderlich erscheint: Mit Euer Excellenz ist es ganz was Anders, Euer Excellenz stehen so herb auf den Füßen. G. 6, 349; Was Ew. Excellenz nur gesagt haben. Sch. 195b.

Ewig, a. (-keit, f.; -en): 1) ohne Zeitgrenze, der Zeit nach unendlich und wie Dies (s. endlich 1) bald im schärfsten, bald in lockerem Sinne gebraucht: a) — ohne Anfang und ohne Ende; ohne Ende, unaufhörlich; immerwährend; unvergänglich; für alle Zeiten existierend, geltend ꝛc.; E-keit eine unendliche Zeit, Ggsz. der Zeit; Beständigkeit ꝛc.: Dem Namen des Herrn, des e-en Gottes. 1. Mos. 21, 3; Seine Güte währet e., e-lich. Ps. 100, 5. 106, 1; Du bist. Gott von E-keit zu E-keit. 90, 2; Seine Gerechtigkeit bleibet in E-keit. 2. Kor. 9, 9; Von nun an bis in E-keit. Ps. 121, 7; Gehet hin, ihr Verfluchten in das e-e Feuer. Matth. 25, 41. Das e-e Leben. 46; Zum e-en Gedächtnis in einen Felsen gehauen. Hiob 19, 24 ꝛc.; E. ist, was weder Anfang noch Ende hat und Das lehrt man von der Materie. Burmeister gV. 1, 60. Dem vergänglichen [Abglanz] des ew'gen Lichtes. Chamisso 4, 141, Die Gediegenheit dieser e. an sich selber zebrennden und in alle E-keit mit gleichbleibender Kraft sich erschwingenden Flamme. Fichte 7, 57, Nach e-en, ehernen, | großen Gesetzen. G. 1, 68; 6, 107; Sie halten die Herrschaft | in e-en Händen ꝛc. 13, 71; Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte, | ich weiß es, sie sind e.; denn sie sind. 135; Liebe, die zum All das Eine, | zum E-en das Gegenwärtige. | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. 345, E.: Wenn man von Dingen spricht, die Niemand begreift, so ist's einerlei, was für Worte man braucht ꝛc. 14, 248, O daß ein solcher Augenblick nicht E-keiten währen kann. 16, 210. Für die E-keit bauen. 31, 26. Im Laufe der E-keiten zur Seligkeit kommen. Gotthelf Sch. 312; Auf e. mir die Augen schließen! Furchtbares Meer der ernsten E-keit. Hafis 169 ff.; Weit und weiter stets zu greifen | im Besitz der Künftigkeit | macht mein Jetzt zur E-keit. G. 16, 66; Sei e. und e. gebenedeit. Meißner 61; Der Menschheit e-e Wandlung. Platen 4, 248; Denke des zeitlichen und des e-en Verderbes. Uhlands Mal. 1, 72, Vertrauend auf des Glückes E-keit [Unvergänglichkeit]. 104, Wenn mit E-keit die Zeit sich traut. Sch. 2b; Was man von der Minute ausgeschlagen, | gibt keine E-keit zurück. 21a; Einmal in die Nacht gerissen, | bleibt sie e. wie gerahnt, | bis ꝛc. [eigentl. ein Widerspruch, wenn nicht der mit „bis" eingeleitete Satz etwas nie Eintretendes bezeichnete]. 54b; E. wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in e. | wiederholter Gestalt walzen die Thaten sich um. 77a; Dir bleibt Dies e. ein Gericht. V. 3, 99; Den e. waltenden Göttern. Od. 2, 433; Für künftige E-keiten heranreifen. W. 5, 9 ꝛc. — b) unbestimmbar lange (s. a), sehr lange, wovon man kein Ende absieht; immer oder vielmehr oft, bis zum Überdruß wiederkehrend ꝛc., vgl. nam.: Er täuscht die Leidenschaft, die Alles e. steht, | auf deren trügerischer Wage | das Stäubchen einen Centner zieht. Nicolai 1, 78; ferner: Drei e. lange Stunden. Alxinger D. 307; Sah den leid'gen Regen e. dauern. Chamisso 1, 77; Das (ist der e-e Gesang [das e-e Einerlei]. G. 11, 64. Vierzehn Tage! Welche E-keit! 16, 4; Seit einer E-keit habe ich Euch nicht gesehen. 29, 211; Als sie mir auch darauf Moral, e. Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 18; Da können wir ewig und drei Tag warten (sprchw.). Löser B. 296; Wat Will. 246 u. ö.; Wenn man die Menschen lehrt, wie sie denken sollen und nicht e. hin, was sie denken sollen. Lichtenberg 3, 160; Deine Abschreiber brauchen wirklich eine E-keit. Platen 7, 44; Das Leben eines Alten ist doch eine E-keit! Sch. 112b ꝛc. — c) e. als Verstärkung, z. B.: Das ist e. [sehr, — eigentl.: nicht bloß für den Augenblick, sondern für immer] Schade; Wie wird es e. [wie in aller Welt] kund. L. ꝛc.; namentlich vor Verneinungen: Ich kann sie e. nicht [nun und nimmer] tilgen. Engel 12, 147; Sie können e. keine Liebe wechseln. G. 13, 159; Sie starben schon im Morgenlichte, | e. nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a; Ein Holzapfel wird e. keine Ananas. 118a; Wenn das nebligte Lappland kaum Menschen, e. niemals ein Genie gebiert. 694b ꝛc.; Um in alle E-keit Nichts mehr davon zu sagen. Prutz D. Mus. 1, 2, 425 ꝛc. Versch.: Nicht e., ein Ende in der Zeit nehmend: Du zurnst nicht e. ꝛc., vgl. Immer 1a. — d) einzelne besondere Ausdrücke: E-e Einwohner (in Bern), die ihren beständigen Aufenthalt dort haben, ohne volle Bürger zu sein; E-er Friede [der auf immer wenigstens gelten soll]; E-es [lebenslängliches] Gefängnis, E-es Geld, e-er Zins [der Zins von einem unablöslichen, unkündbaren Kapital]. Schmeller 2, 12; E-e Einkünfte, Renten [von einem s. g. eisernen Kapital ꝛc.]; Der e-e Zins, auch: Der e. laufende Zins (Mailáus M. 3, 94), nach der Sage Ahasver, der, weil er Christus verhöhnt, verdammt ist, bis zum jüngsten Tage umherzuwandern, auch übertr.: Einer, der rastlos umherstreift, z. B. G. 18, 107; 171 ꝛc., E-e Lampe [die Tag und Nacht fortbrennen und nicht erlöschen soll, vgl. 3. Mos. 6, 13; nam. in der kathol. Kirche zum Gedächtnis an Verstorbne, z. B. Freiligrath 2, 35. G. 15, 170; Schimmel 3, 191]; E-e Messe [die „gewigt", auf ewige Zeiten gestiftet ist, jährlich an einem gewissen Tage gelesen werden muß, s. Schmeller 1, 131] u. ä. m. — 2) übertr. auf den Raum = endlos, unendlich; Eh vor des Denkens Geist der kühne | Begriff des ew'gen Raumes sank. Sch. 23a; Zwischen der e-en Höh' und der e-en Tiefe | trägt ein geländerter Steg sicher den Wanderer dahin. 75a ꝛc., nam. bergm.: Indem ihr Ursprung oft unergründlich bleibt ecer, wie der Bergmann sich ausdrückt, in die e-e Teufe hinabsteigt. Burmeister Gsch. 131.

Anm. S. III. Ehe, Anm. — Das verlängerte Adv. E-lich oft in der Bibel, ferner Freiligrath Garc. 182, Scheffel 2, 67 ꝛc. — Eine Steigerung ist dem Begriff nach selten, doch z. B. Die die E-keit noch e-er machen möchte, um die Höllenstrafen der Philosophen zu verlängern. Börne 3, 265; Der ich selbst einer der e-sten Menschen bin. Heine Reis. 4, 71 ꝛc. — Mundartl.: Der Ewig, Epheu (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ur: (- - -): Die urew'gen [- - -] Quadern. Uhland 1, 167; Ihr urew'gen Mächte. Lina Gramb. 5, 4. — **Welt-**: ewig wie die Welt. Goth 1, 35; 309 ꝛc.

Ewigen, tr.: ewig machen; so machen, daß Etwas ewig im Gedächtnis, unvergeßlich bleibt: Wie mag der Väter und der Ouiriten Herz | mit vollgehäufter Ehrebezeugungen | nach Mord', Augustus, deine Tugend | e.? V. Hor. 1, 286; Eine Messe —, einen Priester dazu e.. für ewige Zeiten stiften, einsetzen. Schmeller 1, 131.

Anm. Auch = ehelichen, Kinder durch nachherige Ehe legitim machen, s. III. Ehe, Anm. — E., wie die Zsstzg.: Be-e. (Adels künstl. Unorn. 3, 200) selten.

Zsstzg.: **Ver-**: 1) Behagen schaut nicht vorwärts, und so verewigt sich [wird zur Ewigkeit] der Augenblick. G. 6, 92; Daß er als ein anderer Willegis in seinem . . . Wappen Merkmale seiner frühesten Zeit zu ver-e. nicht verschmähte. 22, 194; Die Verewigung seines Namens ꝛc. — Seltner: Ein verewigt [ewiges] Eis umringt das kahle Thal. Haller 1, 23. — 2) **Verewigt**, a.: in die Ewigkeit übergegangen, verstorben. V. 349 u. ö.

* **Ex** (lat.): als Bstw. in Zsstzg. = gewesen, weiland, z. B.: Ex-Bräutigam. Klinger Kl. 2, 400; -Gott. Heine Verm. 1, 69; -Minister ꝛc.

* **Exākt** (lat.), a.: genau, pünktlich ꝛc.

* **Exalt-ation** (frz.), f.; -en: Überspannung, Aufgeregtheit. — -iert, a.: überspannt. ꝛc.

* **Exām-en** (lat.), n., -s; -ina: Prüfung. — -inānd, m., -en; -en: ein zu Prüfender. — -inator, m., -s, -atören; -atören: der Prüfende. — -ieren, tr.: prüfen

* **Exanthem** (gr.), n., -(e)s; -e: Hautausschlag.

* **Exaudi** (lat.), m., -s; -s: s. Invokavit.

* **Excell-ent** (lat.), a.: ausgezeichnet. — -enz, f.; -en: Titel, jetzt eines Ministers ꝛc., Ew. [s. d.] E., Seine E. standen am Fenster. Gutzkow R. 1, 316. Dafür ward ich aber soviel excellenzt [mit diesem Titel angeredet], als ob ich der erste Ordensgeneral wäre. Heine Sp. 239 ꝛc.; Par excellence (frz. -ángß), vorzugsweise. — -ieren, intr. (haben): sich auszeichnen.

* **Exc-entricität** (lat.), f.; -en: (Math.) die Entfernung des Brennpunkts einer Ellipse ꝛc. vom Mittelpunkt. — -entrisch, a.: vom Mittelpunkt entfernt; auf die Excentricität bezüglich: E-e Kreise, mit nicht gemeinsamem Mittelpunkt, Ggsz.: koncentrisch;

Digitized by Google

E-e Scheibe, deren Umdrehungspunkt nicht im Mittelpunkt liegt ꝛc.; übertr.: E. = überspannt.

* **Exception** (lat.), f.; -en: Ausnahme; Einrede. — -ell, a.: ausnahmsweise.

* **Excerp-ieren** (lat.), tr.: (eine Schrift ꝛc.) ausziehen. — -t, n., -es; -e: Auszug.

* **Excéß** (lat.), m., -es; -e: Überschreitung, Unfug. — Exe, Erb-E.: s. Echt, Anm.

* **Exek-utieren** (frz.), tr.: er(s)equieren, Etwas ausführen, vollstrecken; durch Zwangsmaßregeln beitreiben; Einen e.. hinrichten. — -ution (lat.), f.; -en: Ausführung, Vollstreckung eines Urtheils; Hinrichtung; Auspfändung. — -utiv, a.: vollstreckend. — -utor, m., -s; -utoren: der die Exekution vollstreckt.

* **Exémp-el** (lat.), n., -s; uv.; -chen: Beispiel, Muster; Ein Besonderes, insofern wir das Allgemeine in ihm anschauend erkennen, heißt ein E. L. 5, 394; Dein heiliges E. G. 4, 8; Zum E. 10, 131; Per E. Goudel Sch. 23; Man hat E. W. 20, 78; Ein E. an (von. Möser Ph. 3, 4) Etwas nehmen; Ein E. [warnendes Beispiel durch Jemandes Bestrafung] statuieren ꝛc. — Auch: E., Rechen-E., eine Aufgabe, als Beispiel für die Einübung der Regel. — -lär, n., -(e)s; -e, -ien: Muster: Ein E. von einem Menschen. (Buchdr.) die Schrift, die der Setzer zu setzen hat; ein einzelner Abdruck von Büchern, Kupferstichen ꝛc., auch: ein einzelnes Stück in Bezug auf eine Sammlung: Das Dedikations-E. von Hermann's Schlacht für den Kaiser Joseph. L. 13, 183; E-ien. Sch. G. 1, 266. Drei E-chen. Zeller 2, 367; Ein Exemplärchen ihres Büchleins. Heine Reis. 2, 183 ꝛc. — -lärisch, a.: ein Exempel gebend: E-er [musterhafter] Lebenswandel; E. [zum abschreckenden Beispiel] strafen. — * **Exequieren**: s. Exekutieren.

* **Exerc-ieren** (lat.), tr.: üben, besonders in den Waffen üben: Soldaten e.. drillen, und intr. (haben): die Übungen durchmachen. Zssg. z. B.: Ein-e. einüben. Auerbach Vdv. 1, 60 ꝛc.; Sich hinein-e. in Etwas. Heine Reis. 4, 95. — -itium, n., -s; -itia, -ien: Übung, Waffen-, Schul-Übung; Arbeit, welche Schüler zur Übung machen (frz. Exercice, Übungsstück, besonders Muſ.).

* **Exil** (lat.), n., -(e)s; -e: Verbannung, s. Elend. — -ieren, tr.. verbannen.

* **Eximieren** (lat.), tr.: ausnehmen von Etwas, nam. von dem niedern Gerichtsstand.

* **Exiſt-enz** (lat.), f.; -en: das Dasein, Art des Existierens. — -ieren, intr. (haben): dasein, bestehn.

* **Exklusiv** (lat.), a.: ausschließend: E-e Gesellschaft. die alle nicht Gleiche, nicht Ebenbürtige ausschließt. — * **Exkommuni-cieren**, tr.: in den Kirchenbann thun. — -kation, f.; -en: Exkommunicierung.

* **Exkrément** (lat.), n., -(e)s; -e: Ausleerung, Stuhlgang. — * **Exküſ-e** (frz.), f.; -en: Entschuldigung. — -ieren, tr.: entschuldigen. — * **Exmiſſion** (lat.), f.; -en: die obrigkeitliche Austreibung aus einem Besitz. — * **Exorbitant** (lat.), a.: übermäßig.

* **Exorc-iſieren** (gr.), tr.: den Teufel ꝛc. austreiben. — -iſt, m., -en; -en: Teufelsbanner.

* **Ex-oteriſch** (gr.), a.: uneingeweiht, Gegs.: esoterisch. — -otiſch, a.: ausländisch, s. ausheimisch.

* **Expanſ-ibel** (lat.), a.: ausdehnbar. — -ion, f.; -en: Ausdehnung, Spannkraft.

* **Expatriieren**, tr.: aus dem Vaterland verweisen; refl.: auswandern.

* **Exped-ieren**, tr.: abfertigen (s. spedieren). — -it, a.: hurtig, gewandt. — -ition, f.; -en: Abs, Ausfertigung: Ort derselben, z. B.: Post-, Zeitungs-E. ꝛc.; ein zu einem bestimmten Zweck unternommener Zug, Fahrt: Nordpol-E. ꝛc.

* **Expektor-ation** (lat.), f.; -en: das Aushusten; Herzensergus. — -ieren, tr.: Etwas aushusten; refl.: sein Herz ausschütten.

* **Experiment** (lat.), n., -(e)s; -e: Versuch (s. d. und Beobachtung). — -ieren, intr. (haben): Versuche anstellen: Vom Beobachten wird vorgeschritten zum E., zum Hervorrufen der Erscheinungen unter bestimmten Bedingungen, nach leitenden Hypothesen. Humboldt Kosm. 1, 67.

* **Expert** (lat.), a.: sach-, kunstverständig: Ein E-er; die E-en.

* **Expl-icieren** (lat.), tr.: erklären; refl.: sich klar machen. In der Volkssyr.: Einem Etwas ver-e. Gutzkow Uriel 23 ꝛc. — -icite, n.: entwickelt, deutlich (Gegs.: implicite). — -ikation, f.; -en: Erklärung.

* **Explo-dieren** (lat.), intr. (sein): laut knallend zerspringen. — -ſion, f.; -en: das Losplatzen, der Ausbruch.

* **Expo-nent** (lat.), m., -en; -en: (Math.) s. Potenz und Wurzel. — -nieren, tr.: Einen, sich e.. aussetzen, einer Gefahr; Etwas e.. auslegen. Sch. 1068; Im Französischen überpartieren und überexponieren sie Manche [übertrafen sie darin]. G. 15, 48 ꝛc. — -ſition, f.; -en: Darstellung, Entwicklung ꝛc.

* **Expórt** (lat.), m., -(e)s; -e; -ation, f.; -en: Ausfuhr, Ausfuhr-Artikel. — -ieren, tr.: Waaren ausführen.

* **Expréß** (lat.), a.: ausdrücklich: Ein e-er Bote, ein E-er, der eigens zu der Besorgung abgesendet ist.

* **Expropri-ation** (lat.), f.; -en. — -ieren, tr.: Einen eines Grundstücks berauben, sei es zum öffentlichen Nutzen gegen eine gesetzliche Entschädigung, sei es durch Beschlag.

* **Exquiſit** (lat.), a.: auserlesen, vorzüglich.

* **Exſequi-en** (lat.), pl.: Leichenbegängnis; Seelenmesse. — **Exſequieren**: s. Exekutieren.

* **Exſpektánz** (lat.), f.; -en: Anwartschaft.

* **Exſtirpieren** (lat.), tr.: entwurzeln, ausrotten.

* **Extáſe** ꝛc.: s. Ekstase. — **Exter**: s. Elster.

* **Extempor-ál** (lat.), n., -s; -e, -ien: Arbeit, welche Schüler sofort in der Schule — aus dem Stegreif — zu fertigen haben. — -ieren, intr. (haben) und tr.: Etwas aus dem Stegreif unvorbereitet verrichten, improvisieren.

* **Exten-dieren** (lat.), tr. und refl.: ausbreiten. — -siv, a.: ausgedehnt, von großem Umfang, Gegs. intensiv. — * **Exteri-eur** (frz. -ör), n., -s: -s: das Äußre, Außenseite. — I. **Extern**: s. Äußern. — II. * **Extérn** (lat.), a.: auswärtig. — * **Extorquieren** (lat.), tr.: erpressen. — -ſion, f.: Erpressung.

* **Extra** (lat.), adv.: außer dem Gewöhnlichen, besonders: Manche Bouteille Champagner e. G. 16, 240; Wettete noch e. [außer der Hauptwette]. Hebel 3, 285; Der Pariser [Tabak] war immer e. Iffland 5, 1, 5 ꝛc., nam. auch in Zssg.: E. [ganz besonders] fein. -stark (Zeller 2, 306) ꝛc., E.-Blatt [außerordentliche Beilage]; -Kosten, -Vereint ꝛc. [= Neben-]; E.-Post, die man eigens für sich nimmt, im Gegs. der gw. Post u. s. w. — Auch als Ew.: 'Was Extra's [Besondres]. Horn Schm. 139. Hoffmann Stillfr. 2, 34; Müller S. 32 ꝛc.

* **Extrah-ent** (lat.), m., -en; -en: (Rechtsspr.) der die Veranlassung zu einer gerichtlichen Ausfertigung giebt und daher zunächst die Kosten dafür zu zahlen hat. — -ieren, tr.: 1) Etwas ausziehn, ins Kurze bringen. — 2) (Rechtsspr.) auswirken.

* **Extrakt**, m. (n.), -(e)s; -e: Auszug (s. d.): E. aus einer Rechnung ꝛc.; aber auch z. B.: Punsch-E. ꝛc. — -ion, f.; -en: Herkunft, gute Herkunft, Stand. Immermann M. 2, 61.

* **Extravag-anz** (lat. -wagang), f.; -en: extravagierende Handlung. — -ieren, intr. (haben): ausschweifen; ungereimt, albern handeln.

* **Extrém** (lat.), a.: äußerst. — n., -(e)s; -e: das Äußerste, Endpunkt. — -ität, f.; -en: Extrem (Sch. 107a), äußerste Verlegenheit; pl.: die äußersten Körpertheile, Hände und Füße.

* **Exuber-ation** (lat.), f.; -en: Geschwulst, Auswuchs. — -ieren, intr. (sein): aufschwellen.

* **Exuberánt** (lat.), a.: überreichlich.

* **Exulieren** (lat.), intr. (sein): als Verbannter leben (s. Exil): Empfindungen, bei denen der Verstand ganz e. muß. Sch. 644b.

Ey: s. Ei.

F

† **F**: I. Über den Laut s. Sanders Orth. 61 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines f; Die lateinischen F-s ꝛc. Vgl. F-Loch. — 2) (Muſ.) Bez. des vierten Tons der C-Dur-Tonleiter: F-Dur, -Moll, -Schlüssel (s. d.); Die Fahnen und Fähnchen, wie er z. B. die Noten f und g .. benannte. G. 20, 130, vgl. Fa. — 3) Abkürzungen: f. — und das Folgende, ferner; F. f. — Fortsetzung folgt; f. — sein, f. f.. sehr fein, — Muſ.: f. — forte (stark), ff. fortissimo (sehr stark). — Dazu: Aus dem FF (Effekt) Etwas verstehen. Prugel, Schelte ꝛc. Auerbach D. 1, 419; Gotthelf U. 2, 137; Sch. 202; 380; 358; G. 385; 281; Hoffmann Stillfr. 2, 203; ohorn Schm. 159; rhD. 2, 249 ꝛc.; Das FF. bed. bei den Juristen die Pandekten. Nicolai 1, 165, wie es heißt, durch Abschreiber aus dem griech. Anfangsbuchstaben π entstanden ꝛc.

* **Fá** (it., frz.): Muſ.: der vierte Ton der C-Dur-Tonleiter (s. F. 2), deren Töne der Reihe nach Ut. Re. Mi. Fa, Sol, La, Si heißen, nach den Anfangssilben des lat. Verses: Ut queant laxis | resonare fibris | mira gestorum | famuli tuorum | solve pollute | labii reatum | sancte Joannes! Dazu z. B.: Ich will euch be-fa-sol-la-en [etwa = auffspielen, s. † Be]. Schlegel Sh. 1, 145, vgl. ferner: Solmisieren, Lami ꝛc.

Fábel, f.; -n; -chen, ein; -s: eine erdichtete Erzählung: 1) Jede Erdichtung, womit der Poet eine gewisse Absicht verbindet, heißt seine F. So heißt die Erdichtung, welche er durch die Epopee, durch das Drama herrschen läßt, die F. seiner Epopee, die F. seines Drama. L. 5, 359; W. 20, 3; HorBr. 1, 65 ꝛc. — 2) in engrem Sinn die s. g. äsopische F., nach Lo (5, 388) Erklärung: Wenn wir einen allgemeinen moralischen Satz auf einen besondern Fall zurückführen, diesem besondern Falle die Wirklichkeit ertheilen und eine Geschichte daraus dichten, in welcher man den allgemeinen Satz anschauend erkennt, so heißt diese Erdichtung eine F. — Dazu z. B.: Der Wolf in der F., sprchw. von Einem, der eben erscheint, wenn man von ihm spricht. Immermann M. 3, 89; Walden Nat. 2, 339 ꝛc. Die F. lehrt ꝛc. (gw. Schluß der Fabeln, womit die s. g. Moral angegeben wird): Dies F-chen führt Gold im Munde: | Wacht aus dem Recensentenhunde. B. 32b. — Nam. gehört hierher auch, da F-n und Sprichwörter als Weisheit des Volks in Aller Munde sind, die bibl. Wendung: Israel wird ein Sprichwort und F. sein unter allen Völkern [ihnen als warnendes Beispiel — s. d. — dienen]. 1. Kön. 9, 7; Jer. 24, 9; So wird es [Frankreich], statt das Beispiel von Europa zu werden, die F. von Europa. Forster Br. 2, 119; Ich bin schon zu lange | die F. dieser Stadt, der Spottsucht Zeitvertreib. Goeter 2, 253; W. 19, 303 u. o. — 3) oft = Erdichtung im Gegs. des wirklich Geschehenen, also sprchl. mit Lüge. Märchen (s. d.) ꝛc.: Die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den F-n kehren. 2. Tim. 4, 4; Daß uns mit F-n oft ein Fremder täuscht, | muß auch der Wahrheit schaden. G. 13, 333; Was man anfangs für F-n gehalten, erschien zuletzt als Wahrheit überschwänglich furchtbar. 25, 72; Man wurde zuletzt über die Märchen selbst zur F. Sch. 2, 74; Daß die Griechen sich mit den F-n über die Gottheit so ernsthaft beschäftigen konnten. Hense A. 2, 103, Voller Widersprüche und F-n. L. 11, 72; Jenes F-chen von Entstehung desselben. 545; Eitel Dunst und F. sind Schl. 8; Halten's für F-n und Märlein]m. Luther 8, 259b; 19b; Sich mit unnützen Märten und Fabeln zu ergetzen. Grumpf 355a; Wenn du's je für eine F. hieltest, | bilden kann ich aus der F. Wahrheit. Pleiern 4, 275; Wie die alte F. [Mythologie] uns die Göttin | ewiger Reize malt. 288; Die F. [vorher „Märchen"] ist der Liebe Heimatwelt, | gern wohnt sie unter Feen. Sch. 348a; Das ist dir keine F. W. 4, 120; Sich F-n aufbinden lassen. Immermann M. 3, 185; Vogt Köhl. 29 ꝛc.

Anm. Aus lat. fabula, vgl.: Zuträger der Fabulen. Fischart B. 35b ꝛc. — Ungewöhnl. Verklein.: Fäbelchen. Lessing. s. Herrig 23, 21. — S. die folgenden Wörter.

Digitized by Google

Zssgg. vielfach, z. B.: **Dóppel-** [1]: D. eines Stucks. Gerstma Sh. 1, 95, 2, 385 ꝛc. — **Kínder-** [2 u. 3]: Die albernsten Pöbelmärchen und K-n. Hensi A. 1, 277. — **Lébens-**: Auf ewig schuf da holde Liebesfülle mir | zur süßen L. jenen Augenblick. G. 10, 274, der Augenblick erschien der Phantasie als das ganze Leben erfüllend. — **Märchen-**: Heine Reis. 1, 126. — **Schátten-** [1]: F. eines Schattenspiels ꝛc. H. 15, 147. — **Thíer-** [2]: die äsopische Fabel, aber auch [1] z. B. der Reineke Fuchs u. a. m.

Ge-fabel, n., -s; 0: das Fabeln, Fabelei, Fabelwerk. V. Ant. 1, 82.

Fabelei, f.; -en: das Fabeln; das Gefabelte: Erdichtung, F. zum Ergötzen. H. 9, 391; Musäus M. 2, 54; Daß die F-en eines alten Weibes voll tiefen Sinns sein könnten. Schubart 8, 135.

Fáb(e)ler, m., -s; uv. (-in, f.; -en): Einer, der Etwas fabelt, erdichtet: Der Prahler, | er, der F. und Erzähler. Fritigrath H. 44; Mich alten F. [Proteus, den Wundermann]. G. 12, 151; F. und müßige Köpfe. Musäus M. 2, 95; Der cyklische F. [Dichter]. V. Hor. 2, 362; Ant. 1, 14 ꝛc.

Fabelhaft, a. (-igkeit, f.; 0): der Fabel gemäß, wunderbar, unglaublich, — mythisch, erdichtet: Die f. reizende Landschaft. Jüngstedt 3; Deine etwas f-en Behauptungen. G. 18, 213. Die f-e [wunderbare] Geschwindigkeit, die der Volksglaube den Schlangen anfürchtet, ist — f. [erdichtet]. Sinn. Schl. 18; Dich täuscht ein f. Gerücht. Sch. 457b; Nur in dem Feenland der Lieder | lebt noch deine f-e [mythische] Spur. 22a, Die f-esten Glücksumschläge. Stahr Jahr. 1, 228, In der f-en Heldenzeit. W. 13, 5 ꝛc. — Vgl.: Den fabelmäßigen Ruhm und das irrige Geplauder. Schottel 37.

Fabeln, intr. (haben) und tr.: 1) Fabeln (d. h. äsopische) machen: Ihre [meiner Fabelmuse] gefabelten Kleinigkeiten. Burmann F. VI; Sie selbst, die f-de Muse. F. 1, 130; Mein Schauplatz ein geduldiges Papier, .. vergaß ich f-d oft des Lebens wahre Rollen. Michaelis 282 ꝛc. — 2) Etwas erdichten: Mit dem Teufel, den sie f., | wollen wir sie selbst erschrecken. G. 8, 370; Was die Alarmisten bisher über die Gefahr gefabelt. Heine Reis. 3, 169; Rings fabelte man, mit Elfen tanze der Bergelf. V. 1, 20; Ein gefabeltes Leichenbegängnis. Ov. 1, 354, 69; Ströme, die man sonst um den Eingang des Todtenreichs fabelte [von denen man fabelte, daß sie dort seien]. Georg. 259. — Die gefabelte [mythische] Göttin. Geßner 1, 147 ꝛc. — 3) irre reden, fantasieren, faseln: Er fabelte gewiß in letzten Zügen. G. 11, 126; Sie meinte, Rosa fable aus einem Traum heraus. Tieck Gf.Nov. 1, 136 ꝛc.

Anm. Abnf. Zu **fabulieren** und zu schwadronieren. Immermann M. 1, 333; G. 3, 146. So auch: **Fabulánt**, m., -en; -en: Einer der fabelt.

Zssgg. nam. zu 2, vgl. dichten ꝛc., z. B.: **Ánn-**: Goldkron, die ihr [der Schlange] .. der Aberglaube anfabelt. Sinn. Schl. 43; Einige dem Dichter angefabelte Ungereimtheiten. V. Sh. 2, 578; Ant. 2, 117. — **Hín-** ꝛc.: Daß er an die Stelle, wo das unaufgelöste Problem liegt, gerne ein Phantasiebild hinfabelt. G. 3, 307. — Rhadamanthys, den man aus dem Okeanos in den Hades hinabgefabelt. 1, 217. — Die Architektur, deren Typen man jetzt in Waldlauben und Felsengrotten nachträglich hineinfabelt, die man aber gewiß dort nicht zuerst gefunden. Hinz Sal. 1, 45; Was nach und nach hinzu gefabelt wurde. W. 18, 125 ꝛc., s. [3]. — **Úm-**: Nun ward auch Memnon zum Afrikaner umgefabelt. V. Ant. 2, 154. — **Zurück-**: Den allmählich in die Vorzeiten zurückgefabelten Stiftern. 436, die man fabelnd dorthin zurückversetzte ꝛc.

* **Fabr-icíeren** (lat.), tr.: Etwas verfertigen (s. d.), durch mechanische Thätigkeit erzeugen (daher von geistigen Erzeugnissen in tadelndem Sinn: Bücher f. ꝛc.), gw. nur von einer Menge gleichförmig erzeugter transportabler Ggstde (also z. B. Lokomotiven, aber nicht ein Haus f. ꝛc.). — **-ik**, f.; -en: Ort, Anstalt, wo Waaren durch die ineinandergreifende Thätigkeit vieler Menschen oder der sie ersetzenden Maschinen im Großen gefertigt werden: Eine Anstalt, in welcher ein Handwerk im Großen getrieben wird, nennt man eine Manufaktur [s. d.], welches eig. die allgemeine Benennung für jede Handwerksarbeit ist, und wenn die Betreibung desselben durch Feuer und Hammer oder wenigstens durch den Hammer und schneidende oder hauende Werkzeuge geschieht, eine F.: doch gebraucht man jene dieser Benennungen überhaupt von allen ins Große gehenden Handwerksanstalten und insonderheit von denjenigen, in welchen jeder Arbeiter nur einen gewissen Theil der Arbeit besorgt, um durch die Übung eine desto größere Vollkommenheit zu erreichen. Gaspari 416. — Daß aber F. gw. den oben angegebnen weiten Begriff hat, zeigen die unerschöpf. Zssgg., worin das Bstw. das in der Fabrik Gefertigte bez., wie: Band-, Bleiweiß-, Draht-, Essig-, Gewehr-, Glas-, Kattun-, Maschinen-, Messer-, Nadel-, Papier-, Porzellan-, Pulver-, Stärke-, Strumpf-, Tabacks-, Tuch-, Zucker-, Zwirn-F. u. ä. m. — Auch von der fabrikmäßigen Gewerbthätigkeit: Mancher F-en besitzt man sich da und manches Gewerbes. G. 5, 5 ꝛc. — Ferner übertr. auch auf geistige Erzeugnisse, meist in tadelndem oder iron. Sinn: Das ist ein Märchen aus seiner F.; Raritäten aus meiner Gedichten-F. Chamisso 5, 153; Der Verlag oder vielmehr die F. jener Bücher. G. 29, 37; Zwar ist's mit der Gedanken-F., | wie mit einem Webermeisterstück ꝛc. 11, 78 ꝛc. — **-ikánt**, m., -en; -en: Fabrik-Besitzer, -Herr. Zssgg. wie bei Fabrik, z. B.: Gold- und Silber-F. Möser Ph. 1, 32, Tuch-, Papier-F., auch spöttisch: Bücher-F. (vgl. Müller) ꝛc. — **-ikát**, n., -(e)s; -e: Fabrikerzeugnis. Übertr. z. B.: Das ist der historische Rohstoff, den der Vf. der Tragödie vorfand. Sehen wir jetzt das poetische F., zu welchem er denselben verarbeitet. an. Stahr (Nat.Z. s. 3). — **-ikation**, **-ikatúr**, f.; -en: die Erzeugung von Fabrikaten. — **-iker**, m., -s; uv.: (selten) Fabrikant, z. B.: Der Hut- und Strumpf-F. Möser Ph. 1, 32.

* **Fabul** ꝛc.: s. Fabel und Fabeln, Anm.

* **Fa-çade** (frz. faß-), f.; -n: Vorder-, Stirnseite eines Gebäudes. G. 1, 235; Das August .. die ganze Façade des alten republikanischen Gebäudes stehen ließ. W. HerBr. 1, 115. — **-ce** (Faß), f.; -n: Vorder-, Stirnseite ꝛc., gw. in der Rd.: F. machen [Einem die Stirn bieten]; Er [ang] F. die Ansicht von vorn, im Gzstz. des Profils oder der Seiten-Ansicht; im Festungsbau die vom Hauptwall hervortretende Linie; bei Holzarb., scharfe Ecke, Leiste. — Daher: **Facen**, **Ab-f.**, **abfasen**, tr.: = abschmiegen, abschrägen, abkanten. Otte Kunst-Arch. 310, bei den Hufschmieden ꝛc.: Eisen auf dem Amboß umschlagen (s. Abdrehung unter „Abfassen"). — **-ette**, f.; -n: die rautenförmig geschliffne Seite, Spitze oder Ecke eines Edelsteins oder Glases; Glanz-, Schimmer-Ecke. — **-ettieren**, mit Facetten versehen.

I. **Fach**, n., -(e)s; Fächer, -e; Fächlein, -elchen, Mz. auch Fächerchen; -s: eine Etwas umschließende oder umfassende Abtheilung: 1) eig., allgem. z. B.: Kasten mit vielen Fächern, wie z. B. die Schriftkasten der Setzer; Buchstaben-F.: Die gewöhnlichen Ausraff-Fächer für „n" und „e". Franke Buchdr. 24 ꝛc.; Schiebe- oder Schub-F., ein herausschiebbares Fach, z. B.: Schubfächer mit geheimen Druckern. Guhrau K. 3, 18 ꝛc. — Auch übertr.: Wann öffnen wir .. unsers Herzens | geheimste Fächer? G. 13, 265 ꝛc. — Vielfach in technischen Anwendungen, nam.: 2) Bauk.: a) die durch die Verbindung der Säulenbänder und Riegel entstehenden, auszumauernden oder auszukleibenden leeren Räume in einer Wand, Feld: Die Fache nicht ausgemauert. G. 26, 232, Ein Gebäude kommt zu F. — wird gerichtet, — auch übertr.: Noch heute Nachmittag kommt's ganze Ding zu F. [zu Stande]. Müllner 5, 145. — So auch: Dach [s. d. 5] und F. — b) eine Abtheilung des Hauses, nam. in Bauerhäusern die für ein Stück Vieh: Ein Haus von fünf F. Schütze Holst. 1, 307 (versch. c); Feuer-F., den Herd enthaltende Abtheilung eines Bauerhauses; Kammer-F., die die Wohnstube, Kammer ꝛc. enthaltende (versch. 14); die Öffnung in der Mauer für die Fenster: Ein Haus mit 20 F. Fenster in der Fronte, zum Unterschied von den einzelnen Fensterscheiben (versch. 10). — c) der Zwischenraum zw. den Dachsparren: Ein Haus von sechs F. (versch. b). — 3) Bergb.: Don-F., die Weite zw. zwei Donhölzern (s. Dohne, Anm.) u. ä. m. — 4) Bot.: der für den Samen bestimmte Raum einer Fruchtkapsel zw. der Scheidewand und der Klappe, vgl. fächerig. — 5) Deichb.: der Antheil, den Jemand an einem Deich hat und für dessen Erhaltung er sorgen muß, vgl. Schmeller 1, 507. — 6) Fisch.: ein umzäunter Platz im Wasser, um Fische darin zu fangen (vgl. Fachreuse): Ist das Wasser verfachet und mit Hurden verzäunet darin werden aus der Massen viel Fisch gefangen. Jährlich .. fangt man in den Fachen kleiner weißer Fischen .. wunderviel. Krumpf 476a. — 7) Hutmach.: F-e, die Abtheilungen der Haare, welche durch das Fachen (s. d.) zum Filz verbunden werden, s. Karmarsch 2, 240 ff.; Während des Walkens werden die zu dünnen Stellen [des Filzes] durch Auflegen von besonderen dünnen, kleinen F-en (Buß-F-en) verstärkt. 281. — 8) Landwirthsch.: Banse in der Scheune: Vorrath in Boden und F. Feldfrucht und Viehfutter. B. 1, 200; 2, 17 ꝛc.; Mit-F., Raum über der Tenne. — 9) Schiff.: Zwischenräume zwischen den Spanten: Facher, und gewöhnl. niederd.: Facken. — 10) Tischler.: Feld, Abtheilung, z. B.: Fenster-F., Fensterflügel (versch. 2c). — 11) Wasserb.: a) (vgl. 2a) bei hölzernen Wehren die mit Steinen ausgesetzten Räume zwischen dem Holzwerk. — b) Wasserschwelle in Flüssen ꝛc., von wo das Wasser herabfällt, s. Fachbaum. — 12) Weber.: der Zwischenraum, der entsteht, wenn ein Theil der Kettenfaden durch den Fußtritt in die Höhe gezogen und wodurch der Einschlagfaden eingeschossen wird, und die dadurch in den Fäden der Kette entstehnden Abtheilungen: Das obere oder Ober-F., das untere oder Unter-F.; Der Arbeiter bringt diese Schuße zwischen die beiden F-e der Kette. Karmarsch 2, 220; Schießt den Einschlag durch das F. Rosegarten Rh. 3, 97, vgl. schwzr.: Mit einem F., Facht [Reihe zusammengenommener Fäden] stricken. Kindler. — 13) an das Vorstehnde reihen sich einige veralt. mundartl. Übertragungen, z. B.: a) Pensum, Tagewerk. Kindler; „Facht". Pistorius. — b) (s. 2a; 11a) Loch, Lücke: Dtsm. Wörterb 1, 333; Furchte der Teufel, sein Reich wurde ein F. gewinnen, daß er nicht leicht wieder könne zusprossen. Lutzer (Frisch). — 14) namentl. aber oft übertr.: ein nach einem Eintheilungsgrunde abgegrenztes, eine best. Klasse von Gegenständen umfassendes Feld eines Ganzen, Branche: Seine Papiere nach Fächern abtheilen. G. 15, 33 ꝛc., namentl. das Feld einer Thätigkeit, dem man sich besonders widmet, z. B.: Das Rollen-F. eines Schauspielers. Bürger 941; Er fragte einen Jeden nach seinem F-e und äußerte ..., daß man streng auf Fächer halten müsse. G. 16, 174, Das treu verdiente Paar im F. der Alten. 6, 368; Wie in Frankreich der Respekt aus dem Väter-F-e eine Dublette gemacht hat, so wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutschen Jugend aus dem Liebhaber-F-e eine Offizierei machen. Müllner 7, 278 ꝛc. — So auch: Der Redakteur eines die ganze Literatur und Kunst umfassenden periodischen Werks muß ... in jedem besondern F-e höher stehen als irgend einer seiner Zeitgenossen .. Er muß die größten Meister der Fächer übersehen ꝛc. Fugie Nic. 16; Sich geschwinde in ein F. hineinwerfen. Lichtenberg 1, 241; Der die Verführungskunst zu seinem einzigen F-e gemacht. W. 12, 55; Ein Mann von F. [Gzstz. Dilettant]; Sich dem Bau-, Kammer-F. (s. Kameralia, versch. 2b) widmen ꝛc.

Anm. Ahd. fah, mhd. vach, wohl von fahen (s. d.) = fangen, als das Etwas Umfangende, Fassende, Umschließende. — Mz. gewöhnl. „Fächer", daneben zumal in technischer Anwendung (s. 2—12) „Fache" (s. Ge-F.) und, wo es als Maßbestimmung steht, bei Zahlen uv.: 5 F. Fenster, s. II. Vgl. Fächel 3.

Zssgg. s. d., z. B.: Ausraff- [1]; Bau- [14]; Deich- [5]; Don- [3]; Fenster- [2c; 10]; Feuer- [2b]; Kammer- [2b; 14]; Liebhaber- [14]; Mit- [8]; Ober- [12]; Rollen- [14]; Schiebe-, Schub- [1]; Unter- [12]; Vater- [14], wonach leicht andre zu bilden und zu verstehn sind. Außerdem namentl.: **Ge-** [1]: In ein G. der Bibliothek gestellt. Forker Br. 1, 107; Ins oberste G. König Jer. 1, 102; Lagen in den G-en umschnürte Packete. Immermann 12, 176. — **Täusend-**: der dritte Magen der Wiederkäuer, wegen seiner vielen Falten auch „Blätter- oder Faltenmagen, Mannigfalt, Fächer, Buch, Psalter", s. II.

II. **Fach**, a. (-heit, f.; -en): in Zssgg. mit Zahlw. wie: ein, zwei (zwie), drei, vier ꝛc., fünfzehalb ꝛc.,

Digitized by Google

hundert, tausend, million ꝛc.; hundend; viel; mehr; mannig, (manch)-fach ꝛc., ebenso wie „fältig, falt" (s. d.), um anzuzeigen, daß Etwas so oft, so vielmal vorhanden ist, als das Wstw. angiebt, daß davon soviel versch. Dinge wie angegeben als Abtheilung eines Ganzen, zu einer Einheit verbunden da sind ꝛc., z. B.: Nicht ein-f., zwie-f., sondern hundend-f. | das ganze Land erschütternd zu durchfrachen. Baggesen 4, 74; Die dreifache Summe, das Dreifache der Summe, Ins Tausendfache wiederholen. G. 8, 90 ꝛc. — Vgl. auch (Chem.): Einfach-, Anderthalbfach-, Zweifach-Schwefeleisen, nach der versch. Menge des Schwefels, die sich mit dem Eisen verbindet ꝛc.

Anm. Das Wort ist dasselbe wie I. Fach, vgl. dort unter den Zsstzg. namentl. Tausend-F. und das sinnverwdt. fältig von Falte (s. 5). — Danach unterscheidet sich auch -fach als adv. von -mal dadurch, daß dieses bloß die Wiederholung bezeichnet, jenes die Zusammenfassung des wiederholt oder mehrmals Vorhandnen zur Einheit und also jedenfalls eine Vergrößerung und Vervielfältigung nach Maßgabe des Wstw.: Wer mir ein und dasselbe Buch zu drei verschiednen Zeiten leiht, der leiht es mir dreimal, — dreifach aber nur, wenn er mir drei versch. Exemplare oder Ausgaben des Werks zusammen leiht ꝛc. — Dabei tritt theils der Begriff des Zusammenfassens zur Einheit, theils der der Verschiedenheit des in der Einheit Zusammengefaßten hervor, vgl.: Ein dreifaches Fest, G. 15, 23 (eins, das drei verschiedne Feste in sich faßt), Eine peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach empfindet, 6 (die eine Empfindung umfaßt der Intensität nach drei) ꝛc., — Dreifach [in drei verschiednen Dimensionen sich erstreckend] ist das Raumes Maß. Sch. 58b ꝛc. — So unterscheidet sich auch zwei- und zwie-f. (Dies die ältre, Jenes die heute gewöhnlichere Form, vgl. z. B.: Eine zweifache Höhle gegen den Hain Mauren. G. 20, 163 u. 1. Mos. 23, 17) von dem sinnverwdt. „doppelt" (s. d.). Theils drückt es, wie „doppelt", eine verstärkte Intensität aus: Das Schwert wird zwiefach, ja dreifach kommen. Hesek. 21, 14; In Nacht, in zwiefach ew'gem Dunkel. Chamisso 4, 187; Wohl Dem, dem die Natur den Bruder gab! . . . Gegen eine Welt | voll Kriegs und Trugs steht er zweifach da. Sch. 492b; Noth, die mein Haus mir belastet, | zweifach. V. Od. 2, 46, Einer zweifachen Schwierigkeit wegen. W. 19, 201; Einen zweifachen Vortheil. 22, 13 ꝛc. — Theils bezeichnet es das Zwiespältige, in 2 versch. Richtungen Auseinandergehnde: Daß der Mensch gleichsam eine zweifache Seele hat, die da thut, was er nicht will, und will, was er nicht thut. Forster Br. 1, 339; Eine zweifache Handlung neben einander herlaufen lassen. Gervinus Sh. 1, 94 ꝛc. Ähnlich natürlich in den Zsstzg. mit den übrigen Zahlen, an die sich wie gesagt: Mannig- (oder bei Einigen: Manchfach, z. B. Kohl Südr. 2, 94), Mehr-, Viel-f. schließen. — Diesen gegenüber steht das wegen seiner übertragnen Bed. — s. einfältig — noch besonders zu erwähnende: Einfach nicht doppelt (s. d.), z. B.: Ein e-er Dukaten; Eine e-e Schnur; Ein e-er [einlöpfiger] Adler, Eine e-e Flinte [mit einem Lauf]; E-e [ungefüllte] Reifen; E-er Kummel, Schnaps, Tasse, nicht von der Güte und Stärke des sogen. doppelten ꝛc. — dann auch: nicht zusammengesetzt, nicht verwickelt und daher: leicht begreiflich, faßlich; nicht über das Gewöhnliche, Natürliche hinausgehend; ungekünstelt, prunklos, schlicht ꝛc., z. B.: E-stes Werkzeug genügt dir zum Ziel. G. 6, 26; Durch keinen falschen Schimmer geblendet . . . sich dem e-en beglückenden Gefühl zu überlassen; So e., daß es vor allen Thoren liegt. 31, 15; In einem durch höchst verständige Falten vermannigfaltigten e-en Kleide. 46; Selbst das Mannigfaltigste wird e. vor deinem allgemeinen Blick. 10, 61; Urkraft, die . . mit dem E-sten das Mannigfaltigste leistet. 30, 333; Daß die Natur mannigfaltig und zahlreich in ihren Phänomenen, in ihren Ursachen sehr e. 336 ꝛc.; E-e [Prim-] Zahlen; E-e [schlichte] Landleute. Ein e-er Soldat [der nicht mehr als bloßer, sog. gemeiner Soldat ist, keine höhre Würde bekleidet]; E-er Privatmann; Er begreift das E-ste [Leichteste] nicht; Eine e-e [ungeschminkte] Erzählung der Thatsachen; E-e Verzichtleistung [wodurch Nichts als der Verzicht, also dieser unbeschränkt erklärt wird] ꝛc. — 2) eine Steigerung kann es von den Zsstzg. mit bestimmten Zahlw. außer von Einfach (s. 1) nicht geben, wohl aber: Auf die mannichfachste Weise. Kohl Südr. 2, 26; Die vielfachste Berührung ꝛc. und, insofern die runden Zahlen wie hundert, tausend ꝛc. oft unbestimmt für eine sehr große Zahl stehn, so ist auch davon die Steigerung möglich; Während Ihnen hier tausendfachste Beschäftigung in die Hand wächst. Waldau Nat. 2, 29, vgl.: Mit tausendfachem Land. G. 11, 30, 13, 138 ꝛc. — 3) die zugehörigen Abstr. auf -heit: Einförmigkeit der Natur hat Einfachheit der Sitten und Lebensweise bedingt. Burmeister Sch. 427 u. o. (s. Einfalt). Die Vielfachheit der vor ihm betretnen Bahnen. Whumboldt 2, 235; 3, 291; Humboldt Kosm. 2, 146 ꝛc.; Die Verschiedenheit und, wenn ich so sagen darf, die Dreifachheit des Lebens im Menschen. Forster 1, 35; Fünffachheit. Fichte 8, 363. — 4) zugehörige Zeitw., selten: Etwas zu einfachen und zu verdoppeln, wie es ihm zu Sinne steigt. Spote 2, 28, „U" wird selten gezwiefacht. 43 ꝛc.; In Schriften gezweifacht [in zweifacher Abschrift] fürbringen. Caroline 1, 73; Zweifacht 6000 [Gulden], ja dreifacht noch Das! V. Sh. 2, 78, dagegen gewöhnl.: Ver-fachen, tr., refl.: wo die durch den Strich bezeichnete Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Vereinfachen, Etwas einfach (s. 1) machen: Das Komplicierte v., So vereinfacht wie ein Kind. G. Stolb. 75; Zur Vereinfachung und zum Abschluß gelangen. G. 39, 124 ꝛc. — Ferner z. B.: Verdreifacht sostch Kraft und Rath. 6, 21; Kohl Engl. 2, 16; Die Vervierfachung des Viehstandes. Waldau Nat. 2, 74; Diese erscheinen nun alle verfechzigfacht. Kohl Südr. 2, 163; Du hast zerstückt mit Unbedacht | den Spiegel dir, o Thor! | Nun blickt der Schmerz verhundertfacht, | vertausendfacht hervor. Platen 1, 147; Die Sonne sah ihr Bild verhundertfacht | in jedem blanken Schild. Rückert Nos. 63b; Seltsam verstärkt und vermannigfacht. Lied Nov. 6, 41; Vervielfacht glänzt der Mond auf stählernen Geschmeiden. Alxinger D. 128b; Van beschützt die . . Herden | und läßt sie oft vervielfacht werden. W. 3, 66 [sich mehren] u. ä. m. — 5) veralt. Formen z. B.: Dreifachtiger Diebstahl. Carolina §. 162; Vielfachtig bekleidet. Eppendorf 80; Zwiefächtige Bosheit. Hammer Kh. 437; Ein Opfer tausendfächtig. Wecherlin (Müller Bibl. 4, 121), Nach solcher vierfachtiger Unterscheidung. Ruf Th. 30; Alle Ställ voll mit Lämmern und Kitzlin und waren dreifächtig unterschieden. Schadenteufel 37a (9, 220); Vielfachtig vergelten. 37b; Dreifächtige breite dicke Zähne. streckt seinen sechsfältigen Kopf aus dem Hohl. 51a (12, 91) u. ä. m. — Veralt., mundartl. fach, adv. (= mannigfach), statt „oft", wie im Plattd. faken, vgl. H. 5, 519.

III. Ge-fach, n. (veralt.): feindlich. Legen 2, 3, 59, s. Fehde, Anm.

Fache, f.; O: (Hutmacher) das Fachen (s. d. 1a) und die gefachten Haare, gefachte Wolle. vgl. Fach I 7.

Fächel, m., -s; ue.; -chen, ein; -r: 1) Fächer (s. d.). Legen 5, 92; Ihren F. mit Brillanten. Käser 3, 28; Fächtel, 1, 27, Pfauen-F. Bänziger Sab. 467; Schwanz-F. [aus Ochsenschwänzen]. 465 ꝛc. — 2) der (wehende) Schleier: Vertausche demnach nur den F. vor die Haube [das Klosterleben mit dem Ehestand]. Günther 594. — 3) Fächeln, ein Ulmer Frauenkopfputz. Krünitz 12, 33.

Fächeln, intr. (haben) und tr.: Etwas oder sich sanft wehend bewegen und durch solche Bewegung Etwas erregen: Laß dein Lächeln | hinab . . mir laue Lüfte f. Chamisso 3, 155; Du fächelst deine Kühlung meiner Stirne, | großmächt'ger Wind. 6, 279; Grün, worin sanfte Lüfte mit gelindem Hauch zu f. und die Lichter daher gleichsam bewegt erscheinen. G. 18, 246; Alles so lange mit einem . . Gänsefittge gefächelt, bis es trocken ist. 19, 50; Daß es kühlend fächelt | dem matten Haupt. Klopstock 61; 66, Vom West gefächelt. Hölderlin 172; V. Od. 7, 118; In f-der Luft des schwülen gewitterigen Abends. König Kl. 2, 125; Ein lauer Wind fächelte durch die Bäume. Mügge EK. 63; Ich sah . . die Hand gegen mir f. Scheidemantel 52b (12, 248); Deine Blicke, wenn sie Liebe lächeln, | könnten Leben durch den Marmor f. Sch. 3a; Mit fächelt's wie Abendwind. Werner Oft. 1, 71; Sein Anhauch nähret und fächelt ihre Gluth. W. 20, 311; Der flatterte Seufzerchen mit schaler Anmuth fächelt [haucht]. 3, 14; 12, 230 ꝛc. — In dem Gefächel des Westes. Thümmel.

Anm. Verll. von fachen (s. d., fachern und fackeln). Wohl verw. mit dem gleichbed. (veralt., mundartl.) wächeln, Schmeller 4, 9, welches zu wehen (s. d.) gehört. — S. auch: Wawernde Lohe. Hausdl. (57) 1, 277, wie engl. waver sich schwankend hin und her bewegen, wehen(n. (be)wegen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Fächelte die Flamme von ihm ab. H. 9, 42. — An-: Ihn fächelte die nachbarliche Kühlung an. Sch. 34a ꝛc.; Das Feuer fingt . . ein Schmetterlingchen fächelt's an. G. 12, 241; Den erkalteten Fleiß . . anzufächeln. Spote 1, XXVII; Warum das glimmende Fünkchen . . a.? W. 21, 197 ꝛc. — Auf-: Sein Haupt um und um von den sanften Lüften a. zu lassen. Aurbach D. 1, 313; Die erstickte Gluth a. Klausing 97; Palmen . . mit breiten Fächern lieblich auf- und niederfächelnd. Hartmann Unst. 2, 331; Rosenknospe aufgefächelt [geöffnet] vom lüsternen Zephyr. Kirchin. — Be-: Lakaien, welche . . Pfauenwedel . . halten und das Haupt des . . Fürsten b. Heine Verm. 1, 114; Schubert 2, 68; W. 15, 13. — Durch-: Eine himmlische Freundlichkeit durchfächelte meine Adern. Börne 2, 229; Hellgrünes, lufdurchfächeltes Berggewand. Sakmeyer Or. 2, 9. — Er-: veralt. Spote. — Hinüber-: Einen mit dem Kehrbesen zur Thür h. Musäus 5, 9u. — Um-: Umfächelt von des Westes Gekose. Rückert 1, 183; Laß, wie Frühlingswehn, dein Lächeln | eine jungfräuliche Stirn um-f. Schlegel 1, 33; Zerbrettern . . um-f. sie. W. 12, 145. — Zer-: intr. (sein): mundartl.: auseinanderfallen, zersplittern. Stieler. — Zu-: Ihnen Athem zuzufächeln. W. 12, 5, Einem Kühlung z. ꝛc. — Zurück-: Die Augenwimpern fächelten eine Thräne zurück. König Kl. 3, 137 ꝛc.

Fachen: 1) intr. (haben) u. tr. — fächeln (s. d.), nur von einer stärkern Bewegung, s. o.: a) bei den Hut- und Tuchmachern, von der Operation, womit das Filzen (s. Fach I, 7) beginnt: Das F. besteht darin, die Haare [oder Wolle] mittels einer an einem hölzernen Bogen ausgespannten Darmsaite in die Luft zu schnellen, so daß sie beim Herabfallen auf einen Tisch sich in allen möglichen Richtungen kreuzen. Kermarsch 1, 793, 2, 290 ꝛc. — b) allgem.: Die Feuer, die . . flackernd ihr gefacht. Freiligrath Garb. 49; Mit den Flossen schlug und facht' er. H. 100; Ein Riesenaltar, drauf noch die Opferflamme facht. Grün Ritter 129; Facht, bläst und bustet sie den ganzen Stoß [Scheiter] zu Flammen. Hagedorn 2, 173; In lichte Flammen facht | die Zwietracht Albion's Volk. Hoffgarten Nb. 3, 99, Der Entschlafnen Kühlung f. Po. 2, 262; In surmgefachter Eile. Lewald W. 1, 374; Das Recht . . , das Wissenschaft und Geistesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Von der Zugluft gefacht, eilten die Flammen ꝛc. Waldau Nat. 1, 119 ꝛc. — 2) tr.: in Fächer oder Fache einschließen: So fachte dann Jeder . . in sein Wissensrack die mannigfalte Gestaltung der Gesellschaft. John W. 110; schwzr.: Dämme an einem Fluß machen. Bialdr. s. Fach 11b; auch mit Fachen, Fächern versehn (s. Zsstzg.). — 3) veralt., Nebenform von fahen, fangen (s. d.). — 4) in Zsstzg. s. Fach II. Anm. 4. — 5) s. fechten = eichen, visieren, vgl. Schmeller 1, 304 u. 597.

Anm. Über die versch. Stämme s. fächeln und vgl. Facher ꝛc.; Fach I.

Zsstzg. — außer 3 u. 4 — vgl. die von „fächeln", z. B.: An- [1]: Zu ew'gen Flammen | hat er des Hasses Funken angefacht. Albert Arr. 9; Facht meine Begierde an. Chamisso 4, 255, Da war der innre Zwist neu angefacht. 170; Erneuert unsre Flammen. | er hat sie angefacht. G. 1, 95; Abendasche . . zu neuem Glutheifer angefacht. 10, 275; Wie das Schmelzfeuer die widerstrebenden Erze a. muß. 22, 202; Ihren Eifer a. 39, 121; Processe a. Gotthelf Sch. 165; Leidenschaften a. f. 7, 349; Daß . . auch nicht einmal ein Funke von Mitleid Sie angefacht hätte, mir einige Nachrichten von sich zu geben. 13, 417; Mich bewegt auch erstlich . . Dieses facht mich auch an, das Ablaß gering zu achten. Luther 1, 114b; Ein wenig Wasser nur, | ihr Leben wieder anzufachen. W. 20, 196; 201 ꝛc., s. auch anfechten und [3]. — Auf- [1]: Einen Funken zur Flamme a. ꝛc. — Aus- [2]: Einen Schrank, Kasten a., ganz mit Fächern versehn. — Be- [1 u. 2]. — Durch-: Feuer, | das die Welt durchfacht von Pol zu Pol. Rückert W. 1, 53. — Ein- [2]: Das errechnete, mühsam eingetafelte, vortrefflich eingefachte Staatsgleichgewicht ist eine falsch gelöste Aufgabe. John M. 142; Sind noch richtig eingefacht unterzubringen. Jp. 42, 150, vgl. einordnen. — Ent- [1]: gewöhnl. tr.: Eine Gluth e. ꝛc., aber auch intr.: Der dunkle Stern entfachte [glänzte feurig] | doppelt bei der tiefen Nacht. Klopstock 20. — Über- [2]: veralt.: Einen Fluß u., daß die Schiffe nicht mehr Platz zum Fahren haben. Etschudi Schw. Chr. 2, 187 bei Leisch. — Um- [1]: Im

Digitized by Google

Hain .., wo .. mich holde Stärkung kühl umfacht. P. 4, 163; Die Luft, die lau und wonnig | die Wang' und Nacken umfacht. Waldau Nat. 3, 341; W. 25, 12. — Ver- [2]: f. Fach I, 6 — veralt. auch wie abtheilen (f. d.), sich auseinandersetzen: Eine Wittwe, ehe sie heirathet, soll mit ihren Kindern zuvor verfacht sein. Mantheius Sar. 12. — auch [3] u. ä. m.

Fächten: f. Fechten und Fehde, Anm.

Fächer, m., -s; uv.; -chen, lein; s: ein Werkzeug, womit man facht, d. h. die Luft bewegt, Wind macht, z. B.: Feuer-F., kleiner Blasbalg. — nam. aber ein bekannter Putzgegenstand der Damen, sich Kühlung zuzufächeln ꝛc.: Ochsenschwänze dienten zu Fliegenwedeln und F-n .. Diese Schwanzfächel. Bürger Sab. 405; Blatt-F. 476; Büschel-F. 470; Feder-F. 472; Tafel-F. 468 ꝛc.; Die .. blähend mit dem F. ficht. Sch. 9b; Kühlend mit taftenem F. das Antlitz. P. 1, 8; Wedelnd den F. 2, 76; Das Zischeln hinter F-n. W. 12, 13; Atlas-F. Platen 3, 71; Pfauen-F. [aus Pfauenfedern]. Heine Lut. 2, 202; Sonnen-F. [zur Kühlung vor der Sonnenhitze]. W. 12, 4 ꝛc. — Daher auch: Der Page drangte sich .. durch alle die Degen [s. d. 2] und Fächer [Herren u. Damen] G. 1, 177. — Ferner übertr. auf ähnliche Dinge, z. B.: der dritte Magen der Wiederkäuer, s. Tausendfach: In weiten, amphitheatralisch ausgebognen Pracht-F-n [von einer Gegend]. Faimagen Dr. 2, 7; F.-See-F., F.-Koralle, Gorgonia flabellum; auch ein Vogel, der sogen. Tropik-Vogel, Phaëton aethereus, u. ä. m.

Anm. S. Fächel und Fächtel. — Veralt. Focher. Frisch 1, 263b, so bei Mantheius Sar. 12 (bergm.) von einer Wetterlosung, — vgl. lat. focarius (zum Herd gehörig, etwa vom Blasbalg).

Fäch(e)rig, a. (-heit, f.; 0): Fächer enthaltend. So heißt z. B. (Bot.) eine Wurzel, wenn sie durch Querscheidewände in Fächer abgetheilt ist, s. (loculosa); nam. in Zssg. mit Zahlw. z. B.: Ein-, zwei-, drei- ꝛc., viel-f. von einer Frucht oder Kapsel; Viel-f-e Beute [Bienenstock]. Landwirthsch. Zeit. (55) 632a ꝛc. — Bei Spate auch: Fächicht, a.: in Fächer abgetheilt.

Fachern, intr. (haben) und tr.: = fächeln (s. d. und fachen 1): Ein paar f-de Streifen, — eine weiße Lichtspitze, — dann ist's Nacht. Hondbl. (36) 1, 285 (Motto), Das Licht . . . schwebte und facherte in die Gänge hinaus. Waldau Nat. 1, 249; 319. Musäus 1, 2, 355 ꝛc., gw. mit Uml.: Fächern, mit dem Fächer hantieren, sich Kühlung zuwehn: Fächerten und wereelten und pusteten. Gudrun (Musäus 1, 1, 449); Facherten sich mit grünen Fächern. Heine Reis. 3, 92; 4, 53; Sie fächert die Brust. Rom. 32; 77; Jetzt fächerten die Mädchen wieder ganz wild. Kühne Freim. 36, Jp. 1, 90 ꝛc.; Wer deren Fenster die Akacien fächerten [Kühlung schafften]. Waldau (Museum) 1, 2, 561; In der Kadanien f-dem Schirm. Kolegarten Vo. 2, 366 ꝛc. — Das Gefächer hört nicht auf ꝛc. — Gefächert, a.: mit Fächern versehn, fächerartig: Mit glänzendem bald gefächertem, bald gefiedertem Laube. G. 32, 107; Groß-gefächert. Münchener Am. 4 (vgl. Gegittert ꝛc.).

Zssg. wie bei fächeln.

Fachlich, a.: einem bestimmten Fach (s. d. 14) angehörend: Leibniz war wieder in seiner f-en Wirksamkeit. Gudrun Leibn. 1, 212.

Fachs (spr. x), m., -es; 0: (schwzr.) Art Bergheu. Tuolder.

Anm. Vgl. ahd. faha, Haar, so z. B. auch Gudrun 1218, vgl. Fächser ꝛc., wie bei Schmeller 1, 508: Feuer-F. ein Mensch, Thier mit rothem Haar, Fuchskopf; auch eine feuerfarbne Tulpe.

Fächse: f. Fare.

† Fächsen, tr.: (mundartl.) Feldfrüchte bauen, einernten. So auch: Ein-f. — Fächsung, Ernte. Schm.

Anm. Wohl von fahen = fangen, gewinnen.

Fächser, m., -s; uv.; -chen, lein; s: Ableger einer Pflanze, nam. Setzlinge, junge zur Fortpflanzung bestimmte Rebstöcke, die 2—3 Jahre im Boden gestanden und Wurzel gefaßt haben; auch übertr.: Wein-F. anpflanzen. G. Stein 1, 160; Aus dem neuen Staat wieder Genker und F. in andre treiben. Jahn M. 116; Zweijährige R. der Spargelpflanze. Landwirthsch. Zeit. (55) 469a; Falls der letzte bohlröhrige Schuß und F. des .. Mannskammes verderrte. Jp. 21, 76; Wächst mit F-n fort, die man Ableitung heißet. Spate 1, X ꝛc.

Anm. S. Faden und Faje Anm. 2 und Fach. Andre Form: Fä(h)ser, Fe(h)ser, so Feser. Jes. 5, 7; 16, 5; 17, 10; Nah. 2, 3 ꝛc. — Bei Aemich Fößling [wohl Fäßling, das Wurzel Fassende], Wurzling, Gerstbart, Reifling, Lanzstock ꝛc. G.: Gräsling; Zwei-, Dreiländer.

Fächtel, m., -s: uv.; -chen: Fächer (s. d. und Fächel). Moser Pb. 1, 27; Mit zwei F-chen der Liebe Brand zu kühlen. Brocker 1, 217.

Facil (lat.), n., -s; -s: das Ergebnis einer Rechnung: Die F-s solcher Berechnungen. Kohl Alp. 3, 374.

Fache: f. Fach I, 9.

Fachel, f.; -n; -chen, ein; s: ein großes, dickes, in der Hand zu tragendes, hell leuchtendes und dem Wind widerstehendes Licht: Eine F. anzunden; auslöschen, ausblasen und (z. B. f. 8, 235) austreten, ausschlagen, ausschleudern ꝛc. Oft übertr., sowohl bei Leuchtendes als Zerstörendes, wie Feuer Verzehrendes ꝛc.: Richter 7, 20 ꝛc.. Aus seinem Munde fahren F-n und feurige Funken schießen heraus. Hiob 41, 10 ꝛc.; Die F. des wuthenden Krieges. Chamisso 5, 41; Ein großer Dichter, | Stern u. F. seiner Zeit. Heine Rom. 220, H. Phil. 13, 57; Wozu eine F., wenn ihre dampfende Gluth den Irrenden nur blendet? [der Verstand]. Klinger F. 74; Das Abendroth . . . , das seinem Wege noch als letzte F. lacht. Uechert Rod. 110; Die F. | des Bürgerkrieges in das Reich zu schleudern. Sch. 406a; Dein [Amor's] F-chen. V. Ov. 1, 37; Mit der F. des Genies in gewisse dunkle Gegenden der Moralphilosophie eindringen. W. 5, 153; F. der Ehe. P. 244a (s. Hochzeits-F.) ꝛc. — Nam. auch Sternf.: Daß man die F-n oder die hellstreifigen Stellen der Sonne immer nur in der Nähe der Flecken sieht ꝛc. Linnäus 275. — Übertr. auch zuw. = Kiefer, deren Holz die Kien-F-n liefert.

Anm. Abd. fakala ꝛc. (Graff 3, 433), wie lat. facula, Verkl. von fax. — Vgl. d. folg.

Fäckel, f.; -n; -chen, ein; s: ein großes, dickes, in der Hand zu tragendes, hell leuchtendes und dem Wind widerstehendes Licht: Eine F. anzunden; auslöschen, ausblasen und (z. B. f. 8, 235) austreten, ausschlagen, ausschleudern ꝛc. Oft übertr., sowohl bei Leuchtendes als Zerstörendes, wie Feuer Verzehrendes ꝛc.: Richter 7, 20 ꝛc.. Aus seinem Munde fahren F-n und feurige Funken schießen heraus. Hiob 41, 10 ꝛc.; Die F. des wuthenden Krieges. Chamisso 5, 41; Ein großer Dichter, | Stern u. F. seiner Zeit. Heine Rom. 220, H. Phil. 13, 57; Wozu eine F., wenn ihre dampfende Gluth den Irrenden nur blendet? [der Verstand]. Klinger F. 74; Das Abendroth . . . , das seinem Wege noch als letzte F. lacht. Uechert Rod. 110; Die F. | des Bürgerkrieges in das Reich zu schleudern. Sch. 406a; Dein [Amor's] F-chen. V. Ov. 1, 37; Mit der F. des Genies in gewisse dunkle Gegenden der Moralphilosophie eindringen. W. 5, 153; F. der Ehe. P. 244a (s. Hochzeits-F.) ꝛc. — Nam. auch Sternf.: Daß man die F-n oder die hellstreifigen Stellen der Sonne immer nur in der Nähe der Flecken sieht ꝛc. Linnäus 275. — Übertr. auch zuw. = Kiefer, deren Holz die Kien-F-n liefert.

Anm. Abd. fakala ꝛc. (Graff 3, 433), wie lat. facula, Verkl. von fax. — Vgl. d. folg.

Zssg. nach dem Steff. der versch. Benutzung, dem Zweck ꝛc.: Blitz-: B-n [zerstörende] der Gewalt. Scherr Nr. 166. — Brände-: womit Etwas in Brand gesteckt wird ꝛc., s. Mords-F. — Bräut-: Hochzeits-F.: Machen mehr die B-n oder die Leichen-F-n das schönste Licht auf ein Ehegesicht? Jp. 54, 61. — Hochzeits-: Wenn die H. lodert, | sehet welcher Gott sie hält, | Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor wenn es ihm gefällt. Gotter 1, 86; Sch. 2b; 416a u. v., vgl. Kanzler Myth. 196. — Höllen-: H. 15, 243, vgl. Sch. 58b. Die Erinnyen .. schwingen .. der Fackel dunkler rothe Gluth ꝛc. — Holz-, Kien-: Schnitze K-n, die auch wohl mit Wachs überzogen wurden. V. Georg. 43; Aleris H. 1, 1, 110 ꝛc. — Krieg(e)s-: Stern 4, 91; Sch. 342b. — Kütschen-. — Leichen-: beim Leichenbegängnis, s. Braut-F. — Liebes-: Sch. 417b, vgl. Hochzeits-F. — Mords-: vgl. Brand-F. und Morddrenner: Steigt der Zeitgeist vor dieser M. in grünlicher Beleuchtung vor uns auf. Jp. 36, 53. — Nächts-: Der Mond leuchtete ... Die Fußpfade seien gut und klar, besonders bei solcher N. G. 19, 44. — Pechs-. — Schlangen-: Sch. der Erinnen. G. 2, 11. s. Höllen-F. — Stocks-: die statt des Dochts einen Stock aus Kienholz hat. — Todes-: Sch. 119b, hergenommen von der Sitte der Todtenverbrennung. — Wachs-. — Wind-: die der Wind nicht auslöscht. — Zünd(e)-: Fischart B. 2a; Stern 4, 73 ꝛc.

Fackeln, intr. (haben): sich hin und her bewegen: 1) flackern: Das Licht fackelt. Mit dem Licht herum-f. ꝛc. So auch mit „sein": Da ist mir eine schwarze Katze ... vor meinen Augen herumgefackelt. Hebel 3, 347. — 2) übertr.: sich hin- und herwenden, ehe man an Etwas herangeht, zaudern: Wenn's sein muß, 's ist besser schnell, als lange f. Alexis H. 1, 2, 249; Er fackelt nicht. Claudius 1, 130; Ohne weiteres Gefackel frisch zugegriffen. Eichendorff Lärm 17; Das hier nicht gefackelt werden durfte. Immermann M. 2, 304; Fackelt nicht lange! Lenz A. 1, 85 ꝛc. — 3) flunkern (s. d.), insofern das Flackernde nicht deutlich erkennbar ist; falsche Vorspiegelungen machen, Ausflüchte suchen ꝛc.: die Glocke, Glocke tönt nicht mehr, | die Mutter hat gefackelt. G. 1, 179.

Anm. S. Fick(i)n, Fickfack, woraus sich „Fackel(i)n" —

Fädeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: Etwas auf oder in einen Faden ziehn; einen Faden in, durch Etwas ziehn: Perlen in Schnüre f. Brentano Fr. 1, 22; Blumen auf einen Faden f. 15; Einen Faden in eine Nähnadel f. Allgem. Musterz. (1855) 263 u. o. — So auch übertr.: Hätten einen so feinen Verstand, daß man ihn wohl in eine Nadel f. könnte. Grimm M. 271; Als man Wörter zählte, Silben fädelte. O. 9, 379, Fädelte [jog, verflocht] den König in eine Leidenschaft. König Leb. 2, 7; Etwas f., anzetteln, anspinnen; Die feretthafte Fädelung und Webung des dunkeln Handels. Arndt Ber. 86 ꝛc. — 2) tr., refl.: Etwas, sich in seine Faden auflösen, auftröseln. — 3) refl. und intr. (haben): sich in Fäden ziehn, von dicken, zähen Flüssigkeiten: Ein schwerer Wein fädelt. Tuolder ꝛc.

Anm. Nhdfarmen: Gefademet [genäht], durchstrickt und durchstickt. Fischart Garg. 115a; [Hage-]Butten anfademen. 55b; Einen Faden einfädemen. Bienk. 150a; Eingefadnete Nadel. Garzoni 568; Wenn ich meine Zuckererbsen abfädne [die Fäden abziehe]. G. 14, 33 ꝛc. — (Schiff.): Fadmen, Abfadmen = Etwas nach Faden (Klaftern) messen.

Zssg. s. Anm., z. B.: Ab-: [Anm.]. — An-: 1) Mistraun fädle man eine rosa Perle an Allgem. Musterz. (1855) 263; Trocknet . . . die kleinern Pilze und fädelt sie an. Oken 3, 41 ꝛc. — 2) Ein Gespräch a. Schonder 8, 12; 24 ꝛc. — Auf-: 1) auf den Faden ziehn: Eine unaufgefädelte Perle. H. 1, 104; Wie ein das Werk aus Fragmenten aufgefadelt. Zeller 3, 40 ꝛc. — 2) in die Fäden auflösen, auftröseln. H. 2, 91. — 3) Schneid.: mit Heftfaden befestigen. — 4) die Nadeln zu den Netzen ꝛc. vollwickeln mit Faden; s. aus-f. — Aus-: Eine Nadel a., den Faden herausziehn; Ein Gewebe a.; Das Zeug fädelt sich aus [fasert aus]. — Diese langweiligen Ausfädelungen [Entwicklungen, Auseinandersetzungen] des Stammbaums. Eich Rev. 5, 255. — Durch-: den Faden durchs Nadelöhr ꝛc. — Ein-: Den Faden in die Nadel, — die Nadel e. Hebel 3, 302; Platen 4, 14 ꝛc.; Erst fädle ein! V. 3, 193 ꝛc.; oft übertr.: Einen Liebeshandel e. Gotter 1, 31; Es so e., daß ein Dritter die Hauptsumme davon trage. Klinger F. 143; Müllner 6, 105; V. 4, 122; Eine ... Frau schien bei vielen dieser Geschichten besonders eingefädelt zu sein. König Leb. 1, 155; Ein verliebtes Gespräch e. L. 1, 300; Ein Meisterstück e. Waldau Nat. 3, 193; Die Räthsel sind nur fast zu fein eingefädelt [zu fein]. Musäus M. 3, 65; Ph. 1, 134; Einfädelung der Nadel. G. 26, 60; Einfädeleien. Gotter 3, 106. —

Hinein: Durch ein Menschenhaar ein Loch schlagen und ein anderes Haar h. Harmersch 2, 743 ꝛc.

I. **Faden**, m., –s; üv., Fäden; Fädchen, (e)lein; s: ein dünner, lang ausgezogner Körper, wie er nam. zum Binden und Umwinden, zum Nähen und zu Geweben dient: 1) eig., wie Draht (s. d. 1), die durch das Spinnen zusammengedrehten Härchen des Flachses, Hanfes, der Baumwolle, Wolle, Seide ꝛc., auch ein fein ausgesponnener Metalldraht ꝛc.: Die Stricke .. wurden wie F., die das Feuer versengt hat. Richt. 15, 14; Schnitt das Gold zu F., daß man es kunstlich wirken konnte. 2. Mos. 39, 3; Ein Fädchen Seide. Börne 2, 142; Trille, Rädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. B. 29b; Webermeisterstück, | wo ein Tritt tausend Faden regt. G. 11, 78; Wie der F. einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben. 35, 41; Mit Zwirnsfäden angebunden. 9, 256, Während der Schneider seine Fäden wichste. Guzkow R. 5, 140; Wenn er .. an seinen Webstuhl saß und das Schifflein und die Fäden durch den Zettel schoß, wenn ein F. entzweibrach. Hebel 3, 210, Baumwollenfäden. Auch Engl. 2, 250; 263, Die stillen Fädelein vom Rocken. Rückert 2, 118; Mit den Wollen-, Seiden- und Gold-Faden auszufallen. Logau Par. 1, 253 ꝛc.; Heft-F., womit Etwas geheftet, d. h. mit weiten Stichen (verloren) angenäht wird: Den (od. zu) F. schlagen, bei den Schneidern = anschlagen (s. d.); Schuß-, Einschuß-, Einschlag-, Ketten-F. ꝛc. — 2) natürlich gilt F. auch von dem Gewebe spinnender Thiere, wie der Spinnen, Seidenwürmer ꝛc.: Kreuzspinne, die recht dünne Fäden zieht, aber desto zähere. G. 9, 201 ꝛc., auch übertr.: Ihr habt so recht eure Faden um mich gesponnen. Guzkow R. 8, 365; Zarte Fäden, in denen dein Herz sich einzuspinnen liebt. 6, 41, Sie umspinnen mich immer von Neuem mit ihren weichen Fäden, wenn ich auch noch so viele durchgebissen, um zu euch zu fliegen. Jp. HB. 52; Bist du die Seidenraupe, weil du sachte | mit feinen starken Fäden mich umspinnest? Platen 2, 16 ꝛc. — 3) alles dünn und lang Gestreckte, Fadenförmige, so: die Fasern u. Härchen, die man v. Pflanzen ꝛc. abzieht ꝛc.: Wer hat an seinem Fäden | dort ein Knöpfchen gehängt [der Haferpflanze]? Scherenberg 371; Noch so fern, daß die Flusse wie glänzende Fäden schlängeln. Forster Sal. 165; Läuft ein silbernes Fädchen Wasser. Anf. 3, 143; Bohnen der Schwänzchen und Fädchen zu entledigen. Keller gH. 2, 109 ꝛc., ferner die Längsfasern im Holz, Fleisch ꝛc.: Nach dem F. schneiden, hauen ꝛc. Ferner: a) weidm.: in der Fährt des Hirsches ein kleines Strichlein zwischen den Schalen. Döbel 10a. — b) Wappenk.: ein schmaler Schrägbalken und überh. jede Heroldsfigur unter der Hälfte der gw. Breite. — c) Bot.: manche fadenförmige Pflanzen: Algen oder Wasserfäden. Burmeister Esch. 355, wovon es viele Arten giebt, z. B.: Borsten-, Bruch-, Fächer-, Glied-, Igel-, Keil-, Knospen-, Knoten-, Leder-, Leiter-, Meer-, Nagel-, Netz-, Rehren-, See-, Spindel-, Splitter-, Spring-, Stern-, Strick-, Zuck-F. ꝛc. — d) Zoolog.: Einzelne der Zsftzg. in c bez. auch Thiere, z. B. Meer- od. See-F. außer Fucus filum auch die Kammpolypen (Tubularia) ꝛc., — vgl. Fädenmll, schwgr. Bez. für einen kleinen Vogel, den Girlitz (s. d. und vgl. Hirngrille). Tschudi Tb. 89; Piccolino; Kinder ꝛc. — 4) F. findet sich übertr. in vielen Na., die sich theils auf das Winzige des Fadens, theils auf das geläufige Bild des An- und Fortspinnens (s. d.) und des Webens beziehn, theils auf Mythologisches u. A. anspielen: a) mit der Verneinung: Kein F. = Nichts, nicht das Geringste: Von Allem, was dem ist, nicht einen F. nehmen. 1. Mos. 14, 23; Hebel 4, 19, Es ist kein guter F. [Haar] an ihm; Der Kritiker läßt nicht einen guten F. an dem Buch; Kein Faden war an allen Tänzern trocken. W. 20, 124; 11, 172; L. 13, 364 ꝛc. Vgl.: Fadennackt. — Da beißt kein' Maus kein F. davon. Auerbach D. 1, 51; Horn thD. 2, 265; Spindler Stadt 1, 5 ꝛc. — Das steht fest. — So auch: Daß sein Leben nur an einem F. [Haar] ging. Hebel 4, 95 [= in der größten Gefahr schwebte]; Mein Ganzes hängt an einem zarten F. G. 13, 269, vgl.: Drauf ward er .. über einer Kluft an F. aufgehangen. Hagedorn 2, 12, u. Damokles-Schwert. — b) Atropos, den F. abschneidend. G. 6, 373; Der F. seines Schicksals hatte sich so sonderbar verworren ꝛc. 16, 269; Ein Gram, der .. an meinem Innern nagt, kürzt ihren F. ab. Goethe 2, 12; Dürft' ich mir mein .. Leben | aus lauter goldnen F. weben. Pfeffel Po. 3, 4; Der Parcen jungste ..., die Aller Lebens-F. spinnt ꝛc. G. 6, 368, Daß sein Lebens-F. sehr schlapp und die Scheere der Parze desto schärfer ist. Heine Lut. 1, 251, Was Natur bedarf, den Lebens-F. fortzuspinnen. W. 20, 205 ꝛc. — c) An dem von uns gezogenen F. das Labyrinth durchlaufen. G. 39, 263; Wenigen Auserwählten reicht er den F. der Ariadne. Heine A. 2, 101; So haben wir .. den F. gefunden, der uns durch das ganze Labyrinth der Ästhetik führt. Kh. 1188a; Frey vertrauend seinem [des Stroms] F., | warf ich mich in seinen Schoß. 45a ꝛc. — Danach: Leit-F., z. B.: Ein L. gesponnen, an dem sie sich durch ein solches Labyrinth durchwinden können. G. 36, 4; 39, 132, 410; Laßt mich der großen That L. für euch spinnen. Goethe 2, 80; Über die erste Menschengesellschaft nach dem L. der mosaischen Urkunde. Kh. 1005a ꝛc. und so oft als Bez. von Lehrbüchern: Sich mit methodischen Leitfäden zu behelfen. L. 3, 159 ꝛc. — d) Ein F. geht, zieht sich durch Etwas, es verbindend; Sämmtliche Tauwerke der königlichen [englischen] Flotte .. sind dergestalt gesponnen, daß ein rother F. durch das Ganze durchgeht ... Ebenso zieht sich durch Ottiliens Tagebuch ein F. der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet und das Ganze bezeichnet. G. 15, 161 (vgl. Bucher Nat. Z. 8, 313, wonach „dieser rothe F. in der Wirklichkeit gelb aussieht"); Durch jene philosophische Schrift geht ... ein gewisser polemischer F. G. 33, 17; 17, 18, Um eines durchgehenden F–s nicht zu ermangeln. 39, 5; Man sieht durch seine Deduktion wohl den F. durch, an den er sich hält [c], allein er verschlingt ihn selbst. 413; Der schwache F., der sich aus dem manchmal so breiten Gewebe des Wissens .. ununterbrochen fortzieht. 59; Die geheimen Fäden, die aus den Bauten der Juden herüberreichen in den Tempel Salomons. Guzkow R. 1, 90; Regiert durch die verzweigtesten Fäden ihrer gesellschaftlichen Beziehungen. 2, 174, Sich alle geheimen Verbindungsfäden dieser Thatsachen zusammenzustricken. 260 ꝛc.; Perlenthränen, die verbunden | durch des Reimes goldnen F... | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241 ꝛc. — So auch: Ein ganzes Buch an einem F. weg [am Schnurchen, in ununterbrochner Reihe ohne Stocken] zu exzitieren. G. 14, 263 (vgl. jedoch auch f). — e) übertr. v. Spinnrad und Webstuhl, z. B.: Was die Natur am innigsten verwebte, zieht er in die Fäden der Kette und des Einschlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; Künig Kl. 2, 265. — Den F. suchte, woran er seinen kasuistischen Knäuel entwirren könnte. Engel 12, 190; L. 11, 504; Musäus 3, 159, Wie man erst den rechten F. findet, | wird .. die halbe Nacht | mit .. Plaudern hingebracht. W. 11, 171; Einen alten, verworrenen Zustand zu entwickeln und die vielen verschränkten Fäden auf einen Knauel zu winden. G. 18, 261. — Wie soll die Tochter erst, in dein Geschick | verflochten, im Gewebe deines Lebens, | als heitrer bunter F. [b] künftig glänzen. 13, 250, Diese (unter uns gesagt) aus einem etwas groben F. gewebte Moral. W. 22, 220. — Des Denkens F. ist zerrissen. 11, 71; Wie ich seine Einbildungskraft beschäftigt hatte, knupfte ich eine Menge Fädchen wieder an, die ich zerrissen fand. 9, 49; Seinen F., den F. der Betrachtung verlieren. G. 16, 303; 26, 210 (Leistung Jul. 29 ꝛc.); Ich werde .. manchen F. aufnehmen und fortleiten, der sich unbemerkt durch die ersten Jahre schon hindurchzog. 20, 83; Ich nehme den F. meiner Untersuchung wieder auf, den ich nur darum abgerissen habe, um ꝛc. Kh. 1173b; Den plötzlich zerrissnen F. des Gespräches wieder weiterlig anzuknupfen. Guzkow R. 1, 43, Tag, an welchem sich vielfache Faden für zukünftige Erlebnisse angesponnen haben. 2, 260; Den F. unsrer Korrespondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Den angefangnen F. anspinnen. 13, 608; Ich habe da ein Fädchen angeknupft; wenn sich das fortspinnt, wie es soll. Prutz Mus. 3, 72; Die Hand des Todes zertrennte den F. seiner Rede. Kh. 720b; Ihm reißt, bricht der F. der Geduld. W. 11, 253; Gotthelf Sch. 339; König Jer. 2, 258; Der Geduld(s)faden. G. 35, 116, 22, 216; Hackländer Hdl. 1, 203; Der Andachtsfaden brach. W. 11, 169. — f) Einen am F. haben, ihn festgebunden halten ꝛc., nam. auch (s. Draht 1b und Schnur), ihn wie eine Marionette nach unsrem Willen lenken und beherrschen ꝛc. G. 29, 270; Wie ein Vogel, der den F. bricht. 1, 77; An diesem Zauberfädchen | .. hält das .. Mädchen | mich so wider Willen fest. 57; Wie an einem F. gelenkt. 24, 323; Die Fäden in der Hand haben, halten. Mügge Vogt. 1, 190; Daß man bei ihm immer die Drahtfäden der väterlichen Wirksamkeit bemerken mußte. Guzkow Bl. 77; Kh. 1068b ꝛc. — 5) F. als Längenmaß: a) beim Garn gw. = 4 Ellen, als dem Umfang der Haspel. — b) Schiff.: Klafter (s. d.): Faden mit 50 F. keinen Grund. Forster R. 1, 25; 73 ꝛc. — c) (s. b) Forstw.: Klafter (s. d.), ein Kubikmaß für Holz.

Anm. F., bei Ältern Fadem (z. B.: Fädeme, die uns den Geist bestricken. Lohenstein Kof. 100; 102 ꝛc.), wie ahd. fadam ꝛc. gehört zum selben Stamm wie fahen (fangen), fassen ꝛc. und bez. zunächst das Bindende, Umschließende, wie das altn. fadma (umarmen) und das entsprechende Maß des Klafters (5b u. c) zeigt. — Die Mz. hat jetzt außer in der Bed. 5 (wo das Wort als Maß unv. bleibt) gewöhnlicher den Umlaut, s. d. Bsp. und vgl. nam. L. 12, 517 und z. B.: Ich spinne eure Fäden | in einen Faden ein. Apollo 1, 132 ꝛc. doch. Eine Menge einzelner Faden. W. 8, 195 ꝛc. — Nebenformen der Verkleinerung: An einem Fedemlin. Luther 1, 161a, Fädenchen. Kirchhans Fr. 1, 39; 225. — Dazu die abgeleiteten Ew.: Fädene Strümpfe [aus Zwirn]; Ein kleines vertrocknetes zwirnfadenes Männchen. Schönbach Orig. 1, 123 — so dunn wie ein Zwirnsfaden ꝛc. — Fasig, fädlich, fadenförmig heißt es in der Bot. ein überall gleich dicker aufrecht stehender Staubfaden, wie bei den meisten Labiaten ꝛc. — Zwei dreifädige Schnüre gedreht. Bodenstedt 2, 247; Zenen zähen ellenlangen spinnenfädigen Periodenbau. Gervinus Lit. 3, 302: Gehüllt in silberfad'gen Flor. Claudius Gd. 151; Grobfädig und verschossen wie dein Staatsrock. Thümmel 4, 174 ꝛc., vgl.: Das Garn neunfädenig geschlagen. Fleming 3, 227a u. ö. m.

Zsftzg. s. o., nam. [1; 3c u. d; 4b—f], wonach sich viele bilden und verstehn lassen. Wir erwähnen noch: Bärt-: am Maul mancher Fische, cirrhus. — Bind-: Hanfschnur, Sackband. G. 15, 46 ꝛc. — Blei-: Senkblei. Winckelmann 1, 44; auch Fehler im Weben. Goethe 5, 21. — Draht- [1 und 4f]. — Fühl-: die fadenartigen Spitze am Kopf mancher Thiere und zwar sowohl die ungegliederten Tentakeln der Schnecken ꝛc., als auch die gegliederten Antennen der Insekten, obgleich Einzelne „Fühlhörner" ꝛc. unterscheiden, auch übertr.: In ihren zartesten Fühlfäden verletzt. Guzkow R. 5, 95; Keller gH. 3, 303. — Geduld- [4e]. — Herbst-: Guzkow 3, 248 = Sommer-F. — Lebens- [4b]. — Leit- [4c]. — Lunte-(Feuerw.): mit Pulver getränkter in eine dünne Papierröhre eingeschlossner Docht, Stopine. Harmersch 1, 176. — Marionen, Metten, Schimmer-: Sommer-F. — Schwefel-: in geschmolznen Schwefel getaucht, früher st. der Schwefelhölzchen gebräuchlich. G. 20, 207; Sie sind die Schwefelfaden, mit denen man das Feuer anzündet; wenn das geschehen, wirft man den übelriechenden Zünder weg und tritt ihn aus. Logau Rep. 2, 155, L. 12, 239. — Sömmer-: das beim Nahen des Sommers und noch häufiger beim Scheiden desselben in der Luft umherfliegende Gewebe einer Spinne (Aranea obtextrix), s. Oken 5, 699; Hatte der Herbst schon seine Sommerfäden über die Felder gespannt. Eichendorff Lärm. 64; Wie auf flüchtigen Sommerfäden zogen die Gedanken vorüber. Guzkow R. 5, 26; Roquette Hühn 99, Wo jetzt der Sommerfäden | leichtes Spinnweb durch die Luft fliegt. Scheffel 207; Da fliegt, als wir im Felde gehen, | ein S. über Land, | ein leicht und licht Gespinnst der Feen. Uhland 39 ꝛc. — Vgl.: Metten [s. d.] die fliegenden Spinnweben im Herbst, eine nordd. Benennung, die Klopstock in die lyr. Sprache aufnahm: umschwebt von ziehenden Metten. Od. 2, S. 10. Sie heißen auch Grasweben, Sommerfäden, fliegender Sommer, Altweiber- [Wittwen- Stalder 2, 456; Matthesius Ser. 34a] Sommer, [Herbst- s. o.], Marienfäden und scheinen dem Volk ein Gespinnst von Elfinnen und Zwergen, von der Mutter Maria [„Unser lieben Frauen Gespinnst". Schmeller 3, 570] oder von Erdwürmern ꝛc. zu sein, L. 1, 198; ferner: Den ganzen Tag Sonnenschein und in der Luft so zarte glänzende Faden. Hebel 3, 449; Mettenfadenschimmer. Freiligrath 1, 337; Mettenfädlein. V. Sch. 3, 276; Das Stoppelfeld im Schimmerfaden | erglänzt. Vers., vgl.: Der Liebende schreitet wohl auf Fadensommer, | der umflegt in der spp'gen Frühlingsluft | und fiele nicht. Schlegel Rom. 2, 6; Wenn über der Erde Nebel und fliegender Fadensommer liegt. Jp.

Digitized by Google

2, 57; Auf den überfrornen Stoppeln arbeiteten noch Spinnen am fliegenden Sommer. 24, 26; 23, 19 ꝛc.— Spring-: Springglas, s. d. — Staub- (Bot.): die die Staubbeutel tragenden fadenähnlichen Theile der Blumen. — Zünd-: Schwefel-F. u. ä. m.

II. Fäden, Fäd(en)ig, Fädlich, fädnen ꝛc.: s. I. Anm. und fäteln, Anm.

* Fagött (frz.), m., n., -(e)s; -e: Fagöttchen, lein; -ist: 1) ein Blase-Instrument mit tiefen Tönen, daher auch „Basson, Blase-Bass", aus zwei über einander liegenden, zweifach zusammengezapften, ausgebohrten Röhren von Holz bestehnd, vgl. „Pommer": Etwas Gedämpftes wie die Stopftöne eines F-s. Auerbach Leb. 1, 228; Mit dem Horne das Fagöttchen. Schermaier 70; Hoboen, F-e. G. 8, 307; 16, 80; Der den murrenden F. | zur Würde des Menschensangs hebt. Schubart 2, 315, als n. z. B. Lobe Mus. 124 ꝛc. — Man unterscheidet das Chor- und das Doppel- oder Kontra-F., das eine Oktave tiefer steht als jenes, darunter das Quart- und Quint-F., je nachdem es eine Quarte oder Quinte unter dem tiefen C umfaßt. — 2) ein Schnarrwerk in der Orgel.

Fähe, f.; -n (weidm.): das Weibchen des Hunds und der vierfüßigen Raubthiere (vgl. Fuchs). — S. auch Fähig, Anm.

Fähen, tr. ꝛc.: fangen (s. d., Anm.), alte u. jetzt meist nur noch dichterische Nebenform.

Fähig, a. (-keit, f.; -en): mit dem Gattz.: Un-, — Etwas in sich fassend; den Keim, die Anlage, die Möglichkeit dazu in sich schließend; dazu im Stande seiend, es könnend; dazu, dafür geeignet: 1) mit beigefügter Ergänzung: a) durch Präpos., gewöhnl. m. z. B.: Er ist zu dem Amte f., un-f. [ihm gewachsen ꝛc.]; Er ist zu allen Schandthaten f. [im Stande, sie zu begehn]; Ich wüßte nicht, wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles f. wäre. G. 10, 196; Die einmal konstatierte Un-F-keit zu einer Leistung. Wieland Zabrd. 2, 336 ꝛc. (s. c). Zuw. auch mit für, doch mehr mit passivem Sinne — empfänglich, empfindlich, z. B.: Daß eine Seele in mir lebt, f. für Alles, was schön und gut ist. Ad. Lengf. 359. — b) mit Gen. — zu und für (a): Auch nicht eines Gedankens von Rachsucht f. Forster R. 1, 243; Er gab dem Herzen seine Freiheit wieder und machte es der Liebe f-er. G. 14, 251; Tief un-f. jedes göttlichen Gefühls. Hölderlin H. 2, 112; F. der Würden dieses Reichs. Lohenstein Ibr. 23 v. 517; Zu richten unsern Sinn auf deine Niedrigkeit, | auf daß wir f. sein der Gottheit nach der Zeit. Opitz 1, 17; Ich gestehe, daß ich dieser Auffassung nicht f. bin. Ludwig 36 ꝛc. — Bei allgem. sächl. Fw. (s. Das 4; Es 9 ꝛc.) auch mit Accus.: Dieser Mann ist Alles f. Heine Sal. 1, 131; Lut. 2, 193 ꝛc. — c) durch einen abhängigen Satz: Dasselbe, was ihn zur Sache un-f. [a] macht, macht ihn auch un-f., seine F-keit zur [a] Sache zu beurtheilen. Fichte Nic. 33; Ein Herz, f., gerührt zu werden. G. 33, 18 ꝛc. Zuw. auch (f. †Und): Er ist f. und sagt es ihm ins Gesicht. — d) auch durch Iffg., die theils aktiven, theils passiven Infinitiven entsprechen (s. a—c), vgl.: Ich schreibe sowohl der objektiven als der subjektiven Unterhaltungs-F-keit [dem Geeignetsein, Andre zu unterhalten und von ihnen unterhalten zu werden] eine Quantität . . zu. Mendelssohn 4, 1, 121. So z. B.: Anregungs-F. Gutzkow R. 7, 362; Ausdrucks-F-keit der eignen Sprache. Whumboldt 3, 14; War seine Kostüme ball-f., hof-f. oder noch etwas mehr. Monatbl. 1, 360b; Der bau-f-e Boden längst zu andern Kulturen benutzt. Tschudi 34; Eine kleine beschluß-unf-e Minorität. Auerbach Tag. 123; Der Italiener hat große Bildungs-F-keit. Monatbl. 2, 442b; Ehren-f. [zu Ehrenstellen berechtigt]. Gotthelf Sch. 192; Die Flammen-F-keit der Begeistrung. Heine Lut. 1, 297; Dies freude-f-e Völkchen der Jugend. Auge Nov. 2, 93; Die Glaubens-F-keit jener Ahnherren. G. 20, 165; Heirathe-f-e Tochter. Waldau Nat. 3, 30; Einen alten verstümmelten Bettelinden himmel-f. [vgl. hof-f. ꝛc.] zu machen. Heine Reis. 4, 84; Hof- oder Kour-f., zum Zutritt bei Hof berechtigt; Nun da wir jagd-f. [paff., soweit, daß man auf uns Jagd macht] sind, treten die Dämonen mit Weidmannsgeräth in das Revier. Lind Arc. 2, 101; In den Jahren, wo der Mann erst liebe-f. wird. G. 15, 16; Das Unmöglichmachen einer innern Nähr-F-keit. Waldau Nat. 2, 100; Rathe-f-e Geschlechter. Frisch [berechtigt zur Aufnahme in den Rath]; Die Reifungs-F-keit, dem Drama ohne das Impfreis der alten Kunst eine genießbare Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101; Eine salz-f-e Basis [die Salze bilden kann]. Hermesch 3, 320; Bei aller Schrift-F-keit [Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck]. Auerbach SchD. 19, zuweilen auch — schriftfassig (s. d.); Sing-f-e Schauspieler; Ich von stift-f-em Geschlechte. Lenker F. 3, 23 [— stiftsmäßig, zur Aufnahme in ein adliges Stift berechtigt]; Seinen Degen gegen die Kammerherrenschlüssel und Stifts-F-keiten in die Wagschale zu werfen. Brosen H. 1, 67; Successions-unf. Immermann M. 4, 197; Von bergmännischen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntnissen und That-F-keiten. G. 18, 40; Die leichtere oder langsamere Verflüssigungs-F-keit des Lavamaterials. Burmeister Sch. 64; Wenn unser Geist waffen-f. wird. Hölderlin H. 1, 21; Zahl-f. Heine Reis. 4, 194; Achtung vor der Zahlungs-F-keit eines Londoner Hauses. Gutzkow R. 7, 130; Der Unzahlungs-F-keit. Rückert Merg. 1, 93; Zahlungs-unf. ꝛc. [im Stande, oder nicht im Stande zu zahlen, (in)solvent]; Er ist nicht zurechnungs-f. [in einem Zustand, wo er für sein Thun verantwortlich gemacht werden kann]; Unzurechnungs-f. Gutzkow R. 8, 330; Unzurechen-f. Gervinus Sh. 1, 213; Zucht-f-e Schweine. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 578a u. v. ä. — 2) ohne bes. Ergänzung — mit Anlagen begabt, talentvoll, geschickt: Ein f-er Kopf; Höre den Rath, den die Leier tönt; | doch er nutzt nur, wenn du f. bist. G. 4, 39; F-keiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten [fertig F] werden. 15, 48; 14; So schließt sich die schönste F-keit unvermuthet zur Fertigkeit auf. 18, 289; 344; Seine [des Lichtes] F-keiten [die in ihm liegenden Eigenschaften]. 38, 9 ꝛc. — Zuw. auch: F-keit (wie Kapazität, Talent, namentl. in Mz. — fähiger Kopf, Mensch: Es gehört schon eine große Masse von gebildeten Künstlern, eine Menge von herantretenden F-keiten dazu. 26, 279 ꝛc.

Anm. Von faben (s. d. und Faden, Anm.) Bei Opitz noch: Der Becher ist eines Nöthels f. [faßt einen Nöthel]; Pictorius hat auch statt Fähigkeit das abstr.: Die Fähe. — Ferner: Der Glaube . . macht das Herz empfähig göttlicher Gaben. Luther 1, 172b; Person, die der Taufe empfähig ist [für empfängt]. 6, 81a, vgl.: Empfänglich u. zu 2: Baldfähig — schnellfassend, rasch begreifend. Frenche Chr. 73a ꝛc.

Be-fähigen, tr.: fähig machen, und refl.: fähig sein: Es muß sich gleichsam durch seinen Bau dazu b. Burmeister gV. 1, 73; Daß es den Verfassern an der Befähigung zu einer nur einigermaßen befriedigenden Lösung ihrer Aufgabe gebricht. Wieland Zabrd. 2, 336 u. ö.

Fahl, a. (-heit, f.; 0): von Farben, matt, unentschieden, verschossen, namentl. von dem erd- oder aschfarbnen Grau, wie von dem Gelb welker Blätter ꝛc.: Ein f-er Glanz. Klinger D. 22; Dem Gesicht ist das Blühende und das F-e zuwider. Engel 4, 275; F. nennt man die grauen Deckhaare der Thiere. Falke Thierarzn. 1, 271; Sein Mund wird blau, sein Antlitz f. Freiligrath 4, 91; Die Gesichter . . f. und welk von Siechthum. Heine Rom. 137; Pfaff. 5, 1, 25; Reinhard 70; Waldau Nat. 3, 33; Wie Sonnenblitze. Regenschauer. f-e Lichter . . kämpfen. Immermann M. 3, 389; Das Sonnenlicht, das stumpf und f. in Wintertagen aus den Wolken hervordämmert. Lewald W. 2, 450; Die Natur . . die heute frisch und grün, und morgen welk und f. Platen 2, 72; So schlage Gott . . meine Rose mit F-heit. Rückert Mak. 1, 75, [Sterne], die heute matt in ihrem f-en, | verschwommnen armen Glanze ruhn. Schwab 444; Zum f-en Orkus. V. Hor. 1, 167 [Oden 3, 4 v. 75] ꝛc. — So auch als Bstw. bei Farben: F.-braun (von Pferden), mehr grau als braun. Falke Thierarzn. 271 ꝛc., Von f.-gelber [matt-gelb] Farbe. Tschudi Th. 442; F.-gelbe Haut. V. Hor. 1, 347; Weiß, etwas f.-graues Wachs. Forster R. 1, 307; Das gebrochene f.-grüne Licht. Immermann M. 3, 175 ꝛc., vgl. auch: F.-Ort, Haut, Leder ꝛc., — und in Iffg. z. B.: Streiche deine Furcht erst roth an, du asch-f-e Memme. V. 311a; Grau und aschen-f. Bibel 1, 48a; Erd-f. zu färben. 2, 264; Seine erd-f-e Gesichtsfarbe. Tscudi Reg. 1, 57; Von leichen-f-en Wangen. Langstein 1, 140; Ein gelblicher, schwefel-f-er Ton der Luft. Scherz 225; Ein dunkles Maus-F. Drosten 9, 374 ꝛc. — Zu erwähnen ist die sprchw. Redensart: Einen auf dem f-en Pferde (Rosse) finden (erwischen), z. B. f. 3, 281; Luther 1, 160a; V. Meth. 1, 8; Auf einer f-en Ziege ertappen. Sprw 425 — auf einer Lügekertappen (ob mit Anspielung auf Offenb. 6, 8, wo der Tod auf einem f-en Pferde sitzt, insofern die Lüge als der Tod gilt oder im Anklange an falsch? s. falb in der Anm.).

Anm. Ahd. falo und falw, gelblich (vgl. z. B. Gudr. 961 v. 3), das wahrscheinlicher zu lat. pallidus (bleich) gehört, als aus flavus versetzt ist. Den beiden Formen entspr. f. und das svw. falb (ital. falbo, frz. fauve, namentl. von der Farbe des sogen. Rothwilds; vgl. das mundartl. gel zu gelb, mhd. gël, Gen. gëlwes u. s. fahl, Anm.), die Weigand Syn. 1, 230 ohne Grund so scheiden zu können glaubt, daß Jenes eine ins Graue, Dies eine ins Gelbe fallende Farbe bezeichne. — Fähl, a. (-heit, f.), ist vielmehr = fahl: [Das Grüne], wenn es fahl im Herbste geschwankt. G. 1, 97; So weit wir bei f-em [mattem] Licht umhersahn. 25, 77; Der Purpur, der im Westen funkelt, erblasset in ein f-es Grau. Hafer 96; F-e Garben. H. 16, 58; Der f-e Wermuth grünet schon. Hölty 72; Vom höchsten Braun bis zum f-esten Gelb. Hagedorn 5, 18; Nicht das Schwächliche bleibt, das Halbe, | nicht das Bläuliche, nicht das F-e, | nur was frisch und lebensroth. Kinkel 4; Was der Sommer reift und rothet, | sinkt vom f-en Herbst getödtet. Matthisson Anth. 8, 140; Für euch nicht Schwarz, für euch nicht Weiß, für euch allein das F-e [Graue]. Prus Moch. 115; 121; Dem f-en Laub. Rückert 2, 448; Ein f-es Goldstück. Mak. 1, 59; Im f-er Wildschur. V. 3, 49, In f-ere Ähren. Ov. 1, 345; 14; Macht . . die f-en Schatten helle. V. 12, 177 ꝛc. — Namentl. oft von der hellen Farbe des Haars (F. Haar. 3. Mos. 13, 31 und 37, wo der Urtext „schwarzes" hat, beruht wohl auf einem Mißverstehen des Originals): Die Blonde, die F-e [Blondine]. G. 2, 264; Die f-e Mutter [des Löwen]. Hor. 1, 254; F. ist die Farbe meines Rosses, | es glänzt sein Haar wie Gold. Hartmann Pet. 51 ꝛc., wie frisch 1, 241c als sprchw. anführt: Den f-en Hengst streichen, reiten — schmeicheln (s. a. — und: den Falken streichen. Aventin Chr. 247, nach Schmeller 1, 529 von den Falkonieren —) und so oft sonst.: Das F., nicht nur die fahle Farbe, sondern auch — das falbe Rind. Auerbach D. 1, 173, und sehr oft: Der F-e [Hengst], die F-e [Stute]; Dem Tod auf seiner F-en. Gryphius 511, vgl. Offenb. 6, 8 ꝛc. (mundartlich auch: Falb(e)ch, Falk. Stalder, und so z. B.: In der Mitte der Bahn zog der Falk so aus und überholte die andern [Pferde]. Heinse A. 1, 146). — Gattelte den Falben. Gerhard Wila 1, 135; Den Haferfad des F-en. 153; Mein muthigen F-en. Mehr Rev. 2, 96 ꝛc., in minder correcter Form: Ein F-e. Musäus M. 3, 149; Euer F-e. Alexis H. 1, 40; Mein treuer F-en. Hartmann Pet. 51 ꝛc. S. nam. Falbe Thierarzn., wonach F-en Pferde sind „mit gelbem Deckhaar, aber dunkler Mähne, dunklem Schweife u. dgl. Extremitäten"; Die Apfel-F-en, mit apfelförmigen, hellern Flecken auf der Kruppe und in den Flanken; Dunkel-f., mit erdfahlem Haar und schwarzem Streif überm Rücken; Gold-f., mit goldglänzendem Haar, aber Mähne und Schweif grau; Maus-f., mit aschgrauem Haar, gewöhnl. mit schwarzem Rückenstreif, Perl-f., s. Hermelin; Hirsch-, Reh-f., mit Haar, das ins Graue fällt ꝛc. — Fortbildungen: Der Sperber ist auf dem Rücken hellbräuner oder fahlicht. Bibel 1, 77; Den falbigen Wolf. V. Th. 11, 24; Rothfälbigt, mit schwarzen und weißen Streifen. Fleming J. 98a ꝛc. — Ferner: Fälben, intr. (haben) u. tr.: falb werden und machen, vgl. f. 11, 93: Du welkest den Hain (du valwest ꝛc.); Mutter Zeit . . färbt und fälbt die Haare. H. 15, 170; Die Blätter f. schon, ebd.; Früh, wenn die Wolken f. Kolbe 106, Bit . . das frische Laub der Unterwuchs fälbte. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — Er-f. intr. (sein) erbleichen. Stalder. — Ver-f. intr (sein, Jff. 11, 78) und refl.: Das Laub an meinem Lebensbaum verfälbet sich. V. 311a ꝛc. — Fälbe, f.; 0: die falbe Farbe, vgl.: die Bläue, Röthe, Weiße ꝛc. — Fälber, Fälbinger, m., -s; ww.: gewöhnl. mit Umll., Bez. der weißen Weide (Salix alba). Aemnich; Schmeller; Vom Buchsbaum und dem Fälbinger . . . Der Fälber sprach ꝛc. Ayland B. 30 ff.; Wie Silber das Laub krauskörniger Fälber. V. 2, 103; schwyz. Fälbaum. Stalder, ahd. fal(a)wa, mhd. val(o)we und dazu das Ew.: Die Hurten werden von felbern(en) Ruthen geflochten. Hohberg 1, 61a.

Fähnden, tr. und intr. (haben): Einen; auf ihn, nach ihm f., in der Gerichtsspr. — ihn fahen oder zu fahen, d. i. zu fangen, zu greifen suchen, auf Jemand

Digitized by Google

(oder Etwas) vigilieren: Die Landschädiger zu f. Alexis H. 1, 2, 329; Aurbach D. 4, 242 ꝛc.; Morgen wird auf dich gefahndet. Heine Troll 50; Die Hauptgegenstände, auf welche die Mautbner fahndeten. Stahr Par. 1, 22. Laube Dr.W. 5, 126 ꝛc.; Behörde, die schon lange nach ihm gefahndet. Keller gH. 4, 442.

Fähm: s. Fehm. — **Fähndrich**: s. Fähnrich.

Fahne, f.; –n; Fähnchen, lein; –n=: 1) eigentl. ein Tuch (s. Anm.), so noch bei den Tuchscherern ein Stück Tuch, das sie zum Rauhen wieder vorwärts ziehn, gw. aber jetzt nur das an einer Stange wehende Tuch, wie es auf Schiffen ꝛc. weht (s. Flagge, Wimpel), oder einem Zuge als Zeichen der Zusammengehörigkeit ꝛc. vorgetragen wird (vgl. Banner, Standarte), z. B.: Zünften und Innungen bei Festumzügen, Wallfahrern bei Processionen ꝛc., nam. aber Soldaten, im engern Sinn einer zusammengehörigen Abtheilung Soldaten, einer Kompagnie (s. 2) und übertr.: Wie eine F. wehrlos ein edles Heer von Kriegern wehend anführt. G. 9, 222; Die F. weht, fliegt, sinkt. Sch. 7b; Auf des Glaubens Sonnenberge | sieht man ihre [der Freude] F. wehn. 19b. — Wenn man die Fähnlein fliegen läßt [wenn's Kampf gilt], dann sei keck. Zinkgräf 1, 58; Die rothe F. läßt er wehn . . . . | sie fliegt voran der Bürgerwehr, sie fliegt voran dem Heere. Freiligrath Vol. 1, 71 [s. Blut=F.]; In fünf Minuten muß die weiße F. wehn [s. Stillstands=F.] W. 11, 243; Das Fähnlein auf den Mastbaum ausstecken. Jes. 33, 23 (s. Flagge, Wimpel); Eine F. aufstecken, als Zeichen, dem der Zug folgen soll, auch übertr.: Ich wollt' andre F=n aufstecken. G. Stein 1, 321 ꝛc.; Die alte Keckheit seines Geistes steckte in ihm wieder seine F. auf. Gutzkow 11, 129 ꝛc.; Zur F. schwören; übertr.: Wär' ich gar nicht abgeneigt, auch zu deiner F. zu schwören. G. 18, 213; Waldau Nat. 1, 163 ꝛc. [dir zu folgen]; Es sei denn, daß zu meiner F. sie gehört. Prutz Mech. 94; Der F., der Lügen=F. [des falschen Kaisers, G. 12, 242] folgen; Sich bei der F. einstellen, einfinden; Von der F. verlaufen; Sich unter einer F. einlienen (Fischenberg 3, 67); Mit fliegenden F=n und klingendem Spiel (Hebel 3, 318; Nz. 1052a ꝛc.); Die F. schwingen, schwenken; Vor der sich senken alle F=n [huldigend]. Freiligrath Garb. 42 ꝛc. — Ferner: Da begann Herr Hagen die Burgen und das Land | mit F=en auszureiten. Simrock Gudr. 189 [s. F=n=Lehen, Blut=F. und Leben=F.]. — 2) (f. 1) = Kompagnie Soldaten: Als etliche F=n Volks durch ein Dorf zogen. Zinkgräf 2, 69; Sieben Fähnlein. G. 9, 119; Sechzig Fähnlein erlesenes Volk. Sch. 359a; 457b. s. Mann=F. — Ferner übertr.: etwas der Gestalt oder dem Flattern nach F=n=Aehnliches, so nam.: 3) das fahnenähnliche Blech an einer Stange auf Dächern, dessen Drehung die Richtung des Windes anzeigt: Kirch=, Thurm=, Wetter=, Wind=F. ꝛc. — 4) an Federn der Vögel der weiche Theil zu beiden Seiten des Kiels. — 5) bei Schenkwirthen die durch Querstriche an einem langen wagerechten Strich auf einer Tafel mit Kreide bezeichnete Zeche: Eine F. Bier; Bier=, Wein=, Trink=, Zech=, Spiel=, Kreide=F. Sprw. — Bei Spielen, wo die Querstriche auf beiden Seiten des wagerechten Strichs stehn, gw. nach der Aehnlichkeit „Kamm" genannt. — 6) die hangende Halswamme beim Rindvieh. Schmeller. — 7) Flitterstaat (s. Schmeller): Doch mancher Dorn nimmt sie aus Noth, | und zerrt an ihren F=n, | viel bunte Flittern flattern fort. Simrock (Osterwyger 8b), vgl. Fittig 3. — 8) ein Zeichen in Manuskripten (*F*), wodurch etwas Ausgelassnes und auf den Rand Geschriebnes an die gehörige Stelle gewiesen wird. — 9) Bot.: das oberste Blatt einer Schmetterlingsblume. — 10) Buchdr.: eine nicht in Kolumnen geordnete abgezogne Korrektur: Etwas in F=n abziehn, fluchweise, ehe der Satz zum Bogen zusammengestellt und geordnet ist; s. auch 8. — 11) werdm.: a) der Schwanz des Hasen und Eichhorns. — b) ein kleines Garn an einer Stange zum Lerchenfang. Döbel 2, 21ᵗ — 12) Zool.: a) mehrere Arten von Blasenschnecken, z. B.: Seeoder Strauben F.. Bulla physis; Prinzen F.. B. virginea ꝛc. — b) Die spanische F., ein dem Baren ähnlicher Schmetterling, Bombyx plantaginis. Oken 5, 1350.

Anm. Gehört (wie Tuch, s. auch abd. vano (masc.), Fahne und Tuch, in Zssetzg. wie tisch=, hand=vano ꝛc. (Graf 3, 521), dem lat. pannus entsprechend. Vgl.: Handschuh, Handfahnen, Tapezereien. Fischart B. 55a, und frz. drap, Tuch, drapeau, Fahne ꝛc. — Das m. noch: Alle Heiligen, darunter S. Jörg den F=n führ. 50a; Der F=n war weiß und schwarz . . . Du hast einen langen Spieß und ein großen F=n daran. Brtlichingen 37; 39; Er hat einen F=n auf'm Hut wehen. Kurz Sonn. 111; Zinkgräf 2, 61 ꝛc. s. Schmeller 1, 532 ff. — Auch als n.: Der das erhaltne Fahn mit seinem Blute malte. Hutter 105. — In den Fortbild. wird öfter ein „d" eingeschoben; Fähndlin, Fischart B. 17a; Stalder 1, 350, wo auch noch: „Fähndeln, fähnderln, tr. u. intr. (sein), ein Fähnchen schwingen; hin und her flattern, ausfliegen" erwähnt ist. S. nam. Fähnrich. — Der Landfähn(d)ler, Landwehrmann. Schmeller 1, 533 ꝛc.

Zssetzg. unerschöpflich, nam. zu [1], was wir unbezeichnet lassen, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: **Adler=**: mit dem Adler als Wappen darin. Freiligrath Ça ira 38; Weichmann 3, 48. — **Außen=** [1]: Lenz Nat. 2, 62; 97 ꝛc.. Ggstz.: Binnen= oder Innen=F. an der Feder. — **Blut=**: 1) blutrothe Fahne, z. B. die, womit der Blutbann zum Leben gegeben wurde; ferner Schlacht=F. Stein 4, 72 ꝛc. — 2) [2] Bezeichnung der vordersten, zuerst auf den Feind anrückenden Truppen, die besonders dem Blutbad preisgegeben sind. Kronsberg Kriegsb. 1, 48; Kirchhof Mil. 152; 154 ꝛc. — **Dach=** [3]. — **Dorf(s)=**: bei Kreuzgängen aus einem Dorf ins andre gebraucht. Schmeller. — **Feuer=**: als Zeichen eines Brands ausgesteckt. — **Friedens=**: s. Stillstands=F. — **Führer=**: Heine Rom. 60. — **Gilden=**: einer Gilde bei ihrem Umzug vorgetragen. — **Gottes=**: vgl. Leben=F.: Der bisherige Gottes= und Priesterfriede machte dem Königsbanne Raum und die Reichs=F. wehete da, wo vorhin die G. gestanden hatte. Möser Osn. 1, 227. — **Hände=** [Anm.]. — **Handwerks=**: Gilden=F. — **Hauts=, Heer=**: dem ganzen Heere voran getragen. — **Hoffnungs=**: Hoffnung erweckende Fahne: Alles wimmelt der altbekannten H. zu. Sch. 380b. — **Innen=**: s. Außen=F. — **Innungs=**: Gilden=F. — **Kirch(en)=**: 1) [1] bei Processionen. — 2) s. Gottes=F. — 3) [3] Wetterfahne des Kirchthurms, Kirchthurm=F. — **Kirchtags=, Kirchweih=, Kirmes=**: bei der Kirchweih vom Thurm ausgehängt. — **Königs=**: Herrad'us Kol. 10, 78; vgl. Gottes=F. — **Kreuz=**: s. Adler=F., nam. Fahne der Kreuzfahrer. — **Kriegs=**: Freiligrath 1, 137. — **Land=**: z. B. Fahne der Landwehr. — **Lang=**: scherzh. Bez. des Kopenhagener Biers, weil es bei den Wirthen lange Fahnen [3] auf der Rechnung bildet. — **Lehen=**: womit ein Lehen verliehen wurde; Daß er die Hand an den Lehnfahnen [Anm.] legte, als man dem neuen Lehnemvfaher das Herzogthum austrug. Fischart B. 138b. s. Blut=F. und Fahnenlehn. — **Leids=**: Trauer=F. — **Lügen=**: s. [1]. — **Männer=**: bei Processionen, Ggstz. Weiber=F. — **Markts=**: während des Markts ausgehängt; an manchen Orten eine Fahne, nach deren Wegnahme die Verkäufer erst ihren Einkauf auf dem Markt beginnen dürfen. — **Prinzen=** [1 und 12a]. — **Reichs=**. Brtlichingen 37; 39; s. Gottes=F. — **Reiter=**: Zinkgräf 1, 209. — **Renn=**: im ältern Kriegswesen die den Sturm rennenden Soldaten vorgetragene: Das Rennfähnlein vor dem verlornen Hausen. Frauenspiegel Kriegsr. 19b; Die Hakenschützen mit ihrem Rennfähnlein. Wickram (Wagner Lesseb. 2, 156). s. ferner Fisch. 1, 119c. — **Schiffs=**: gw. Flagge, Wimpel. — **Schlacht=**. — **See=** [12a]. — **Sieges=**: Sieg verkündende Fahne, Fahne des Siegers: Gesellschaft, die sich unter der S. Christi versammelte. G. 22, 229. — **Stäbten=** [1; 12a]. — **Stillstands=**: durch deren Aushängen man Stillstand des Gefechts begehrt: Als Parlementär mit einer weißen St. und einem Trompeter. Stahr Rev. 3, 71. — **Sturm=**: s. Renn=F. Brtlichingen 37. — **Thurm=**: 1) [3]. — 2) vom Thurm herabwehende Fahne. — **Träuer=**: einem Trauerzuge vorangetragen. — **Weiber=**: s. Manner=F. — **Welt=**: Zeichen kosmopolitischer Verbrüderung. Freiligrath Garb. 135. — **Wetter=** [3]: Wind=F., auch übertr.: Wer über Wn herrscht, muß auch dem Winde zu gebieten wissen. Alexis H. 2, 3, 253; Wetterfahne du! es sollen | die Manner nicht zu deinen Possen dienen. G. 9, 26 ꝛc., s. wetterwendisch. — **Wind=** [3]: Wetter=F. Chamisso 3, 134; G. 11, 190 ꝛc. — **Zunft=**: Gilden=F.

Be=fähnen, tr.: mit einer Fahne versehn, nam. im Partic.: Ein befahntes Sommerschloß. Pfeffel; Bewindfahnet, Bernd Warp. 2, 257.

Fähnrich, m., –(e)s; –e: 1) ursprr. der Fahnenträger eines Regiments: Wie ein F., wund und blutig, | sein Banner rettet im Gefecht. Uhland 132. — später der jüngste Officier einer Kompagnie. — Port=Epée=F., zwischen Officier und Unteroffizier. — 2) der Abgottfisch, Zanclus cornutus. — **–schaft**, f.; 0: Fähnrichswürde. Gutzkow Zauberer 3, 159.

Anm. Oft Fähndrich (s. Fahne, Anm.), so: Als F. die Fahne, das soldatische Heiligthum zu tragen. Brawes D. 1, 6; Du bist im zwölften Jahr F. Sch. 156b; Ein bartloser schmucker F. Scheffel 114 ꝛc. Nierenb. Bz.: Die Fähnderichs. Heine Lied. 240. — Schwgr.: Fähnder. Stalder; Fänner s. Frisch und: Die Fenner in der Mitte hielten die Banner empor. Jo.Müller 24, 142.

I. Fahr, m., –en, –e; –en: = Fahrer (s. d.), ungw. außer in Zssetzg.: **Nach=**: Nachfolger, Nachkomme, z. B.: Daß ein frommer Vorfahr böse N. habe. Fischart B. 8b; Wie ein dankbarer N. seine [Winckelmann's] Verdienste feiert. G. 23, 249; Daß sie [die Griechen] . . . alle ihre N=en übertroffen. 39, 20; 40, 7; Unsere N=en müssen auch Etwas zu thun haben. Reinh. 253; Mein N. im Amte. Immermann M. 2, 222; Wegweiser für die N=en. Jahn M. 194; Der Kritiker, — N. also Lessings. Heydtmann 323; Schrieb er diesem seinem N. [im Bisthum]. Zinkgräf 1, 5; N=en machen Vorfahren veracht. 342; 3, 139; 186; 267; Mein Nachfahr am Reich. 1, 40 ꝛc. — **Vor=**: Vorgänger, einer der Voreltern, z. B.: Unsre Ur= und alte V=en. Hebel 1, 85; Ich finde es angenehm, das Andenken eines Vorgängers zu feiern; bin ich doch nur ein V=e von künftigen Andern, im Leben wie auf der Reise. G. 23, 311; 16, 210; Wäre sie in meiner V=en [„Ahnherrn" 13, 73] rohe Hand gefallen. 34, 199; Eures V=en [des vorigen Pastors] Todtengeläut. 14, 245; Die Arbeiten eines höchst sinnigen V=s. 40, 175; Unsere Ur=V=en. 27, 50; So sollen sie meine Nachkommen von mir erhalten und auf ihr den Segen ihrer V=en ererben. Hebel 3, 437; Die Wittwe des V=en [im Amt]. Rabener 3, 30; 28; Der seinen Bühnen=V. hinlänglich verstand. Lich. DrVl. 2, 47; Im fabelreichen Hain, | der schon dem V. dicht und alt, | mit Eich' und Buch' Ehrfurcht gewallt. P. 4, 163 ꝛc.

Anm. Auch weibl.: Eine gestorbene Vorfahrin. Keller gH. 2, 6. Die alten Trachten von den Vorfahrinnen seiner Mutter. 4, 476 ꝛc. — Rhnf.: Dessen Nachfahrer [s. d.] zu stürzen. Brentano 2, 215; Jp. 3, 17; 21, 172 ꝛc. — Euer Herr Vorfahrer. Hebel 3, 351; 440; Als Vorfahrer auf dieser Bahn. Jahn M. 255; Vater und Vorfahrer des regierenden Königs. Mörike N. 214; Schwatzt von den Großthaten seiner Vorfahrer, ohne das . . . Bewußtsein, wieviel Ursachen diese hätten sich ihrer . . . Nachkommenschaft zu schämen. W. 22, 36, Ihre Vorfahrerin. 22, 36. — Von „fahren", wie Vorgänger von „gehen" ꝛc. — Genau genommen entspricht der Gen. „Vorfahrs" dem Nom. „Vorfahr", — „Vorfahren" dem „Vorfahre".

II. Fähr, f.; –en; s: eine Lage, die geeignet ist, Furcht zu erregen; die nahe Möglichkeit eines Übels und dies selbst; ein Wagnis, wobei man sich einem solchen aussetzt, gww. auch = Hinterlist, s. Sch. 1, 550.

Anm. Das einfache F. — in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Fährlichkeit, Sorglichkeit" — ist im Allgem. durch Ge=F. verdrängt; doch findet es sich nicht bloß oft noch in der Bibel, z. B. 1. Sam. 20, 21; 2, 18, 13; Klagel. 5, 9; Lebens=F. 1. Chron. 12, 19 ꝛc., sondern auch nam. dichterisch: Wir stehen in der F., daß wir . . . verklagt werden möchten. Claudius 6, 4; Er witterte nicht Furcht noch F. 7, 64; In Noth und F. Reinhard 76; Die Furcht vor gleicher F. 282; Die F. beschn. 365; 366; 58; Mit einer Kanone . . . Schaar; ging der König an diese F. Rückert Nal. 297; Rost. 44a; 54b; Mak. 2, 239; Weish. 4, 5; Aus jeder F. und Noth. Sch. 332a; Laß hier auf deine F. mich bleiben. P. Gh. 3, 499; Mit meines Lebens F. W. 20, 20; Ich soll von ungewisser F. mich schrecken lassen. 39; 134; 11, 62 ꝛc. — So auch: **fahrvoll**. Chamisso 1, 50 ꝛc. und: **fahrlos**.

Digitized by Google

Dek Anm. 147; Brockes 9, 580; Simrock Gdr. 363; V. Hor. 2, 33 ꝛc., ſ. auch fahrläſſig. — Veralt iſt auch die Zuſſtg. Be-G.: Ich entdecke ihm meiner Seele G—en. Bodmer (ſ. 5, 307); Schottmichen 1, 165; 2, 11, oder Bei-G. 1, 109; 3, 83 — Furcht, Beſorgniß. — Dazu: Befahren, roß., intr. (haben) und tr.: — fürchten, daß ſich von der gleichlautenden Zuſſtg. von fahren (ſ. d.) durch die ſchwache Abwandlung unterſcheidet (ungenau: Er befährt, der Dampf freſſ ihn an. Hp. 7, 13) und wovon ſ. 5, 307 bemerkt, daß es „noch an vielen Orten im Gebrauche" ſei. Ferner z. B.: Ich befahre, daß ein Mann | ergrimmen wird, ꝛc. H. 142b; 148b; Daß die Franzoſen in Deutſchland ſich einiger Oppoſition zu b. hatten. G. 33, 106; Daß er von dorther Nichts mehr zu b. hatte. G. 294; Was haſt du zu b.? Hafer 100; Der Menſch hat Nichts von ihren Liſten zu b. Lenz Schl. 60; Ich aber befahrete mich eines Ärgern von dieſem Benehmen. Muſäus M. 3, 95; Ich befahre, der Buchhandel ſchreie über Nachdruck. Hp. 8, 125; 9, 92; 10, 90; Ein Schlaf, den du nicht befahreſt [den Tod]. Rücken 194; Den nahen Untergang b—d. Nat. 71; Was habt ihr zu b.? Sch. 68a, 853b. Sein Nichts b—des Herz. W. 15, 76 ꝛc. — Stellen aus altern Schriftſt. ſind häufig; wir erwähnen das veralt.: Einen b., ihm Gefahr bereiten, nachſtellen. Xper Treuhn. 262; Wehrlin 7 (vgl. befahren), und die Formen: Hätteſt du ja müſſen dich b. fohren | vor deines Vaters Zorn. Opitz 1, 142; Eh als ich mich befohre. 231 ꝛc., und: Sich befehren. Waldis 2, 57. — Zu jenem vgl.: Furcht (ſ. d., Anm.), zu dieſem: verfahren (Spate 402; Friſch 1, 240b; Brem. Wörterb. 1, 348 ff.). z. B.: Erſchrecken und verfehret. Rachel 4, 273, und „erfähren" (Schm. 1, 549) — ſchrecken, als faktitiv zu erfahren, d. h. zuſammenfahren, erſchrecken, ſ. verfahrden und feiern, Anm. Schwzr. auch: Gefahren, tr.: — Gefahr laufen: Die Hauptſache, die ein Dorf fahret, wenn es einen gelehrten Schulmeiſter hat. Peſtalozzi 4, 71.

Zuſſtg. ſ. Anm. und: Ge-: In G. ſein, ſchweben, ſtehn, ſich befinden; ſich begeben, gerathen, kommen ꝛc. — G. leiden: Die falſche Maxim . . . leidet hier ſogleich G. G. 39, 249; Einen in G. bringen, ſetzen, ſtürzen ꝛc. — Außer G. ſein. — Einen aus einer G. erretten, von der G. befreien; Die G. abwenden; Der G. entgehn; Die G. überſtehn, Mit G. des eignen Lebens, mit Lebens-G. Einen retten (ungw.: Auf G. deines Lebens. Klinger F. 358); Der mich . . . oft der G. mit Selbſt-G. entriß. Haupch Jſ. 39; Mit G—en ringen, kämpfen; Aus großen G—en glücklich hervorgehn; Etwas hat G., hat keine G.; Als wäre G. an Mann [zu fürchten], daß ſie konnten eingebett werden. Rank SchW. 59; Es iſt keine G. [Riſiko] dabei; G. laufen — Etwas riſkieren, ſich einer Gefahr ausſetzen: Ich hätte G. gelaufen, mich zu verſchnappen. L. 12, 196; Sch. 261a; Liefe ich doch die ganze G. Meißner Sch. 1, 224; Im Fall alle Übrigen gleiche G. mit ihnen laufen wollten. W. 10, 153; Er läuft nicht die G. einer falſchen Überbildung. Cramer SchW. 1, 144 ꝛc. — Der Widerſprechende mußte aber auch ſodann ſeine G. ſtehen. Möſer Obn. 1, 216. — Auf meine G. [ſo daß ich den etwaigen Schaden trage]. Fichte Nic. III; W. 15, 96 u. o. — G.-los nicht vor luſtigen Geſchoſſen [nicht unbedroht davon]. G. 6, 88 ꝛc. — Lebens-G. (ſ. d.), die dem Leben droht, — Tode-G. (V. Od. 9, 366 ꝛc.), die den Tod droht ꝛc.; dagegen: Feuers-G., die vom Feuer droht; Getrauen ſich mit Kriegs-G—en. Sch. 57a; Nach mancher Streit-G. Klinger D. 26 ꝛc. — Veralt.: Gedenkt, daß ihr ... mehr und größer Gefahr erlitten. Schadenraiſer 52a (12, 209). Ohne all Gefahre. Zinkgräf 1, 194 ꝛc. S. auch: Das Gefahr, Gefahr — böſe Abſicht, Hinterliſt. Schmeller 1, 550, z. B.: Es iſt wahrlich nicht mit Gefahr [Abſicht] geſchehen. Theuerdank 43 ꝛc.; Die kamen daher ohn alle Gefahr. Uhland V. 651, und vgl. Gefährde.

III. Fahr, n., –s; uv.: (mundartl., veralt.) Ort des Fahrens, Fähre (ſ. d.). Stalder. Friſch: Alle F. verhüten und alle Steg abwerfen. Zwingli 2, 202. — Zuſſtg.: An- od. Ein-F., Brücke zum Heruberheben. Stalder; Einfahr ſ. — Einfahrt. Schm. — Ein vermamter Paß und Uber-F. des Bodenſees. Krumpf 391a; Noch dieſer Zeit das Uber-F. gegen der Stadt Uberlingen. 393a; 392b ꝛc.

IV. Ge-fahr(e), n., –(e)s; O: das wiederholte, fortwährende Fahren.

I. Fähr: ſ. Ferkel, Anm.

II. Ge-fähr, n., –(e)s; –e: Gefährt (ſ. d.), Fuhrwerk: Ziehe .. langſam ſeyn G. Freiligrath 2, 144; Immermann M. 3, 196; 259; Das Ochſen-G. 199.

III. Ge-fähr, n., –s; –e: böswillige Abſicht ꝛc. (ſ. Gefahr, kein., am Schluß), jetzt gw. nur in der Zuſſtg.: Ohn- od. Un-G. (ſ. Anm.).

Anm. 1) Das Un-G. — das Unabſichtliche, das Zufällige, der Zufall: Iſt der Charakter ihm durch das U., durch Natur und Schickſal angebildet. Fichte Nic. 6; Ein Nichts, ein U. erweckt ihn öfters wieder. G. 1, 45; Einer ordnungsvollen Welt | ein U. zum Urſprung geben. Grüter 1, 141; Hagedorn 1, 18; L. 13, 470; Einem U., einer eingebildeten Schickung uns ſelbſt zu opfern. Waldau Nat. 2, 196; Durchs bloße U. zu ihr geleitet. W. 11, 181 ꝛc. — Zuw. in Mz.: In den andern Köpfen regt's ſich und fällt auch wieder und die Veränderungen ſind ebenſoviele U-e [Zufälligkeiten, nicht von ihrem Willen abhängig]. Hagel 1, 169 ꝛc. — Oft auch noch in der ältern Form Ohngefähr. G. 6, 18, Daß dieſer Zufall doch kein blindes O. war. Müller Nat. 4, 53b; Es giebt keinen Zufall; | und was uns blindes O. [„Ungefähr." Sch. 369b] nur dunkt, | gerade Das ſteigt aus den tiefſten Quellen. Sch. Wallſt. 2, 56; Hatte nicht ein glückliches O. mir das große Loos verſchafft, die Tochter vom Hauſe zu führen. Chamiſſo 3, 56 ꝛc. — Hierzu: Von Ungefähr — durch Zufall, zufällig, z. B.: Sie that, als käme ſie ſo nur von U., | allein ſie kam mit Fleiß, weil ſie ihn ſprechen wollte. Grüter 1, 131; Wie wenn von U. unter der Zurüſtung ein Feuerwerk in Brand geräth. G. 18, 83 ꝛc.: Als beide Wanderer darauf | von Ohngefähr nach Monds Verlauf | ſich wiederſehn. Hamler F. 3, 107 u. o. — 2) Früher blieb hier oft das „von" fort, ſo daß das Hw. als Adverb erſcheint: Es begab ſich ohngefähr. Fab. 10, 31; 2. Mof. 21, 13; 2. Sam. 1, 6 ꝛc. und ſo z. B. noch: Und zeigt mir ungefähr ein klarer Brunnen | in ſeinem reinen Spiegel einen Mann ꝛc. G. 13, 113; Jüngſt .. gerath ich un-g. in die Marrengaſſe. Hagedorn 1, 69; Hebel 4, 346; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch, | erſah ihn un-g. Lichtwer 88; 14; Als ich un-g. im Zuſweg auf ihn ſtieß. W. 12, 93 ꝛc. — Doch wird Dies jetzt im Allgm. vermieden, indem das Adv. gw. zur Bez. einer ungenauen nur aufs Gerathewohl gemachten und alſo nur annähernd geltenden Angabe dient, wie „etwa" z. B.: In un-g. 8 Tagen; So war's un-g.; Wenn ich nur un-g. den Tag ſeiner Ankunft wußte: Es werden jährlich ohn-g. 30000 Pipen geerntet. Forſter N. 1, 21; Daß die Unternehmung ohn-g. den von ihm erwarteten Anſchlag genommen. Heinſe A. 1, 121; Man wird ohn-g. auf eben die Art verfahren ſein. Winckelmann 252a ꝛc. — In dieſer Bed. heißt es, wie Campe bemerkt, ungew. bei Kl.: Von un-g. ſo, wie ꝛc. (ſ. 4). — 3) Als Ew. den unter 2 entwickelten Adv. entſprechend: a) — zufällig, z. B.: Ein ungefährer Stoß | erſchüttert das Gebäude. Grüter 1, 62; Wir blicken ſo gern in die Zukunft, weil wir das U—e, was ſich in ihr hin und her bewegt, durch ſtille Wünſche ſo gern zu unſern Gunſten heranleiten möchten. G. 15, 190; Ein u—er Wink. Gotter 3, 113; Daß dieſe Verſe durch das u—e Untereinanderwerfen der Lettern entſtunden. L. 3, 226; Rabener 1, 56; [Wenn der Lava] ein trotziges Gebäude | den u—en Weg [den ſie zufällig genommen] verſchließt. Nicolai 2, 78; Ein u—es [unabſichtliches] Wort, das das Herz des Königs erſchüttert. Tieck DrBl. 2, 67; Wann ihm ein u—es Wort entfahre. Zinkgräf 1, 226; Auf u—em Raſen. V. 4, 48 [wie ihn der Zufall darbietet, im Gegſ. des künſtlich gebildeten], Dies u—e Zuſammentreffen. W. 8, 275 ꝛc. — Daß die Principien dieſer Schwärmerei ohngefähre Einfälle ſeien. Fichte 7, 116 ꝛc. — Häufiger: b) — etwaig, annähernd-geltend ꝛc.: Es ſei nur die u—e Angabe. G. 16, 196; In der u—en Entfernung. Cuſtine 11, 226. In u—er Überſetzung. Hoffmann Unſt. 1, VIII; Dieſen u—en Inhalt. Arnim 97; Nach einer u—en Schätzung. Fichtenberg 5, 280; Gab die u—e Lage desſelben an. Rank SchW. 36; Das u—e Modell. Waldau Nat. 2, 124, Eine u—e, aber unglückliche Nachgeburt der Emilie Galotti. Zetter 1, 364; 3, 425 u. o. — Wenn ich Ihnen den ohngefähren Tag beſtimme. L. 13, 281 ꝛc. — 4) Veralt. für das Adv. in beiden Bed. die verlängerten Formen auf lich, z. B.: Da erſiehe ich ohngefährlich [zufällig] im Springen, daß ꝛc. Verlichingen 26; Ungefährlich [etwa] um ein Uhr. 50; Ungefährlich um das achtzehnte Jahr. Krumpf 355a; Ungefährlich vor 100 und etlich Jahren. 394a, und ebd.: Noch ungefähr bei 200 Jahren.

Fährbar, a. (–keit, f.; O), was befahren, — wo gefahren werden kann (vgl. gangbar ꝛc.); ungw. was gefahren werden kann: Der Wagen bog in das ſchmale, kaum f—e Örtchen ein. Guzkow R. 7, 82; Heftig wogete der See und war nicht ſ. Sch. 529a; Die Wege .. ſind un-f. Börne 2, 171; G. 25, 66; Die Stellen werden un-f. (unzugänglich). Folger GW. 446; Die F-keit aller untern Stromläufe hindern. Mauſ. 1, 2, 137; Bodrik 273b. — Zuſſtg. z. B.: [Was] den Hafen auch für große Schiffe un-f. macht. Brune Br. 81. Be-f. ꝛc. ſ. Zuſſtg. von fahren.

Ge-fährd: ſ. Gefährt und Gefährde.

Fährde, f.; –n: Fahr (ſ. d. II), Gefahr, nam. auch in der Bed. des dolus, der abſichtlichen Benachtheiligung und Hinterliſt, Argliſt, Betrug: Darum ſchwör ich feierlich und' ohn' alle F. G. 1, 98; Glaubt ... daß eure größte F. ſtets in euch ſelber ſei. Neithard 96; So ritt er finder ohne F. Schwab 346; 547 ꝛc. Häufiger die Zuſſtg. Ge-F., z. B. juriſtiſch: Treulich und ohne G.; Eid vor G. ꝛc. — Daß Leben und Eigenthum der übrigen Lacedämonier aber ohne G. ſei. Lalemant Mor. 1, 48; Fürchtend, daß G. | ſeine Nah' ihm bringen werde. Uhland Morg. 1, 8; Daß die ſchwerſten Laſtwagen ohne alle G. und ohne alles Bedenken darüber hinfahren. Cramer SchW. 2, 14 ꝛc., Sturm und Meers-G. Platen 2, 25 ꝛc.

Anm. S. Fahr II und vgl. wegen der Endung z. B. Gebäude, Gemälde, Neugierde, Zierde ꝛc. Ältre Bſp. von Gefähr (das ſich in „ungefähr" erhalten hat) und Gefährd(e) ſ. Schmeller 1, 550 ff. und Friſch 1, 239a; ſo auch: In augenſcheinliche Gefährd Leibs und Lebens. Schadenraiſer 2b; 54b; Noth, Unfall und Gefährde. 11b; Aus allen Gefährden erledigen. 35b ꝛc.

Fährden, tr.: in Gefährde bringen, zuw. auch intr. (ſein) darin ſein: Was euch fähret, iſt die Zwietracht. Freiligrath H. 17; Ihr wiſſt's, | wie unſer Mitleid und das Leben fährdet. Körner 106b.

Anm. Das Part. Gefährdet kann auch zu Ge-ſ. gehören, z. B.: Die haben mich .. bedrohet und gefährdet. Chamiſſo 3, 325; 240; Doch ſind wir auch mit Dieſem nicht gefährdet. G. 12, 93, Der gefährdeten oder verängſtlichen Tadler. König Zer. 2, 372 ꝛc.; mit veralt. Abnf.. Es iſt Nichts ſo ſtark, das nicht gefährt werde. Zinkgräf 1, 297 ꝛc. — Veralt. aktiv — gefährlich. Gefahr bringend. Ein Thierlein, den Mäuſen gefährdet und aufſäßig. Aal Th. 56.

Zuſſtg. z. B.: Ver-: Noth, Empörung, Haß, Verrath b. Chamiſſo 4, 4; Sahen | wir unbefahrdet zu der Weltzerſtörung. A. 363; vgl.: Unbefahret, unverletzt. Brem. Wörterb. 1, 345. — Ge-: Man ſieht, daß die Dreieinheit gefährdet ſei. G. 40, 202; Die frohen Zecher lauernd zu g. Lenau Alb. 208, Man war ohne ſonſtige Gefährdung abgezogen. Prutz H. 1, 321 ꝛc. — Auch intr.: Er gefährde ... an der Peſt zu ſterben. Bremens Wehm. 91, vgl.: Daß er, wenn er geglaubt, er möchte g'fahren, alsbald Gewalt gebraucht. Gotthelf Sch. 268 u. Stalder; Ich bin nicht gefahret oder gefährt. Spate 402. — Ver-: Der geplagt, | angefochten, — unverzagt, unverfähret, uns zum Hohn | wiederbringt die Kreaturen. Chamiſſo 3, 320, vgl. das zu Fahr II, Anm. am Schluß erwähnte plattd. verfähren ꝛc.

Fähre, f.; –n (mundartl.): Furche (ſ. d.) Brem. Wörterb. u. Friſch, auch = Pflügen, z. B.: Eine F. [bringt] eine Ähre. Blum's Sprchw. 145, einmaliges Pflügen bringt geringen Ertrag; in Zuſſtg.: Saat-F., das Saatfurchen, zur Saat pflügen: Ganz leichten, trockenen Boden ſtellt man möglichſt ſchon im Herbſt in S. Landwirthſchaftl. Ztg. 5b S. 9788; ſo auch: Brach-, Wende-Fahre od. — Fahrt. — Wild-F.: ſ. Wildfuhre. Ferner F. (mundartl.) — Fähre.

1. Fähre, f.; –n; Fährchen, lein; Fähr-: ein flaches, niedriges Fahrzeug, Perſonen, Thiere und Sachen von einem Ufer zum andern zu bringen, gw. an einem ſtarken von Ufer zu Ufer reichenden Tau hinübergezogen (ſ. Gier-Brücke). Wird es nur von einem Mann regiert, ſo heißt es Hand-F. Bodrik 273. — Auch der Überfahrtsplatz. — Daß alle F—n lieber | verfaulen, alle Brucken niederbrennen. Sch. 456a; Da ſaß ein Mann und wartete der F. 529a ꝛc. Zuw. auch Abnf.: Am Rhein an der Fahrt. Hebel 3, 265.

Digitized by Google

II. **Fähre**, m., -n; -n (schwzr.): Fährmann, Ferge (s. d.): Der weinburchglühte F. Leithard 338.

I. **Fähren**, refl. u. tr. in Zssg.: Ver und Ge-: s. Fahr II. Anm.

II. **Fähren**, intr. (sein) und tr., fuhr, führe; gefahren; fährst, fährt: 1) intr. urspr. allgm. = sich von einer Stelle zur andern bewegen, sich fortbewegen (s. Fahrt). So findet es sich noch von lebenden Wesen: a) bei den Alphirten: Auf die Alp f., auf-f.; von der Alp f., ab-f. Stalder 1, 96; 350; Schmeller 1, 547; Daß die Sennen das Hinaufziehen aus dem Dorfe in die Berge Ein-f. nennen, das herbstliche Heim-Abwandern dagegen Aus-f. Kohl Alp. 2, 54; Der Senne muß scheiden .. Wir f. zu Berg. Zch. 516b ꝛc. — b) bergm.: In die Grube f., nieder-f., aus dem Schacht f., auf-f.; Wir sind von dem Feldort nach dem Querschlag gefahren ꝛc. — Ähnl. auch z. B. v. dem Schieferdecker: Auf den Thurm f. an Seilen hinaufgezogen werden ꝛc. — c) weidm.: Der Hase ruckt gen Feld oder Holz, ingleichen, er fährt. Döbel 1, 31b. — d) von Wandern, nam. Handwerksburschen, aber auch: Ein wirthlich Dach | für alle Wanderer, die des Weges f. Zch. 52ua; Zum heil'gen Grab zu f. W. 20, 13 u. Anm. Veralt. (f. 3a u. b): Er liebt aber Reiter reiten und f. auf Rossen, Eselin und Kamelen. Jes. 21, 7. — Bibl. auch: Du sollst f. zu deinen Vätern mit Frieden. 1. Mos. 5, 15 [insofern der Tod als Heimkehr, Versammeln zu den Vätern gilt]; Sak. 2, 29. Dagegen: Aus dieser Welt f., dahin-f., im Gsts. des ruhigen „Scheidens" s. 2b. — Ferner übertr. in der Rede fortschreiten. Hebr. 6, 1 (s. fort-f.). — e) allgm.: im Imperativ als häufiger Abschiedsgruß: Fahre wohl! (s. 3d) = lebe wohl, ade, auch übertr.: Auch ihr Übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen | Circeln, die ihr mich oft nah der Verzweiflung gebracht. G. 1, 224 ꝛc.; Zeuch hinaus und fahre glückselig! 1. Kön. 22, 15; 12. Auch: Er mag wohl damit f. ꝛc. — f) im Part. — umherschweifend, streifend, vagierend, z. B.: Ein f-der Gesell. G. 11, 55; Das Leben des f-den Musikanten. Kinkel Erz. 375; Ein f-d Spielmann. Scheffel 172; Ein f-der Schüler [„Die verfahrnen deutschen Schüler." Scheffel 170]; Ob das ehrliche oder f-de Weiber wären. Zinkgref 1, 237; Mein f-des, abenteuerliches Leben. Guzkow R. 6, 260 ꝛc. S. Umfahren ꝛc. — So auch: Die f-de oder laufende Wuth [s. d.] der Hunde. — In Zssg. tritt der Begriff der Rastlosigkeit auch in andern Formen noch ganz gw. hervor, z. B. von der vergifteten Ratte: Sie fuhr herum, sie fuhr heraus. G. 11, 87 ꝛc. — Sonst aber treten in Bezug auf lebende Wesen, zumal Menschen, bes. Nebenbegriffe hervor s. 2b u. 3. — 2) intr. von leblosen Wesen: a) allgm., ohne Nebenbegriff, nur noch gw. im Part.: f-de [bewegliche] Habe. Schmeller 1, 548. f. Fahrnis: Ihre liegende Habe aufgebend und mit ihrer f-den dem neuen Lande zueilend. Realschild Leg. 1, 197 u. o.; An all unsern Leuten und Guten [Gütern], liegenden und f-den. Bertichingen 268 ꝛc. — b) von leblosen und von lebenden Wesen mit dem Nebenbegriff der jähen Schnelle, womit Etwas an einen gewissen Ort, in eine gewisse Lage hineingeräth (vgl. Zssg. u.: schießen; zucken), auch unperf.: Blitzgleich fuhr es [etwa: ein Gedanke] ihr durch den Kopf. Kompert Pf. 1, 196; Dem Hauptmann fuhr [ging, schnitt] Das [ein Stich ꝛc.] durch die Seele. G. 15, 68; Dem klugen Wicht | fährt's [das Prickeln] ins Gesicht | und in die Nase. 3, 86, Er heult .. daß es [das Heulen] in Dante's neuntem Kreise | den Teufeln in die Zähne fährt. W. 11, 244; Es [ein Schauder] fuhr ihm kalt über Rücken. Engel 12, 173; W. 11, 237; Da fuhr es doch dem milden Menschen über das Gesicht wie der Schatten einer fliegenden Frühlingswolke über die sonnenreiche Flur. Hebel 3, 503 ꝛc. Selten ohne beigefügten persénl. Dat.: Wie fährt's durch mich! [wie durchfährt, durchzuckt es mich] Grüner 3, 38. — Der leichtern Übersicht halber, wie vorstehnd, auch bei perf. Subj. alphabetisch nach den abhängigen Präp.: Eine Otter fuhr Paulo an seine Hand. Ap. 28, 3; Der Drugel fährt uns an den Kopf. Börne 2, 489. — Hui, wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; Daß ich in ungerechtem Zorn auf Jemand los gefahren sei. G. 20, 216. — Das Feuer fuhr aus dem Felsen. Richt. 6, 21; 4. Mos. 21, 28; Zch. 350b; Wird mein Schwert aus der Scheide f. über alles Fleisch. Hesek. 21, 4; Vor Ungeduld aus der Haut f. Immermann M. 1, 93; Seine A. 1, 174; Aus dem Häuschen f. [außer sich gerathen]. Gotthelf U. 2, 46; Aus dem weitgeöffneten Munde fuhr eine Stimme. G. 280; Fuhr wie eine brennende Rakette aus dem Bett. Hebel 3, 275; Des modernen, nach so vielen Richtungen aus einander f-den Menschen. Monatsbl. 1, 262a; Wie .. aufgejagt vom Schöpfungssturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Zch. 3a; Aus dieser Welt f. (s. 1d) ꝛc. — Daß Hagel und Feuer durch einander fuhren. 2. Mos. 9, 24; Schwert, fahre durch das Land. Hesek. 14, 17; Durch den Stiefel und Koller fahren | die Ballen. Zch. 322a; Einen Wahnwitzigen, dem man nicht durch den Sinn f. darf. Leisewitz Jul. 21; Was ist dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Ein Stich scheint ihr durchs Herz zu f. W. 11, 163; Die Taue des Schiffs f. durch die Blöcke und Gatten ꝛc. — Führe ich gen Himmel, so bist du da. Ps. 139, 8; Zch. 105a ꝛc.; Da fährt mit lautem Zischen | ein Drache gegen ihn. Alringer D. 64. — Wenn du gleich in die Höhe fährest wie ein Adler. Obadj. 4; Lebendig in die Hölle f. Ps. 55, 16; Die Teufel fahren in die Herde Säue, Matth. 8, 32; Daß der Stein in seine Eltern fuhr. 1. Sam. 17, 49; Der Spieß fuhr in die Wand. 19, 10; Mit der Thür ins Haus f. [fallen]. Gotthelf G. 164; 236; Dann soll das Donnerwetter Dem in die Eingeweide f., der ꝛc. Immermann M. 4, 64; Den Blinden .., dem nach gelungner Kur | der erste Strahl ins Auge fuhr. Nicolai 1, 131; Fährt eine .. Sehnsucht nach euch in mich. Jp. HB. 52; Der Schreck fuhr mir in alle Glieder. Platen 4, 401; Ich [Hund] fahr in das Bein. Pruy Mech. 141; Da fuhr gleich einem Strahl aus einer Donnerwolke | ein Habicht in das Oberhaus. Lamler F. 3, 19; Heinrich fuhr dann in einander [zusammen] und ein Schauer ging ihm durch die Seele. Stilling 1, 145; 74; Als wollte man ihm in die Haare f. W. 11, 229 ꝛc. — Warf .. einen Bauern [Schachfigur] herunter, ich fuhr darnach und rührte .. den Saum ihres Kleides; Das fuhr mir durch alle Glieder. G. 9, 42 ꝛc. — Ich will über die hohen Wolken f. Jes. 14, 14; Gott fähret aber mich mit Ungestum. Hiob 9, 17; Ich will ihm über seinen schönen Hals f. Hos. 10, 11; Über die knappen Dritchhosen waren die weitgebauschten Tuchhosen mit Leichtigkeit gefahren. Aleris H. 1, 1, 72; Der sei ihm aufs illiberalste übers Maul gefahren [habe ihm grobe Antwort gegeben]. Danzel 77; Fuhr er mit der Hand übers Gesicht. G. 25, 80 ꝛc. — Wespen .., die um sein grobes Ohr mit ekelm Summen f. Nicolai 1, 158 ꝛc. — Ich will unter euch f. [dreinschlagend, strafend]. Amos 5, 17 ꝛc. — Das Eisen fahre vom Stiel und träfe. 5. Mos. 19, 5. — Zur Höllen fährst du. Jes. 14, 15; Zum Teufel zu f. G. 6, 338; Laßt die grauen Haare nun | zum Orkus f. Zch. 14a; Zu Berge ziehn die Herden, | fuhr erst der Schnee zu Thal. Uhland 449 ꝛc. — Natürlich kann auch die Richtung durch Adv. ohne Präp. bez. sein: Wer weiß, ob der Odem der Menschen aufwärts fahre ꝛc.? Pred. 3, 21 [in die Höhe] s. Zssg., wie darein, hin, hinaus-f. ꝛc. — c) zuw. tritt dabei ein Zweck der Bewegung hervor: Mit dem Schwamm über die Tafel f. [um Etwas auszulöschen]; Mit dem Messer über den Altar (2. Mos. 20, 25), mit den Ärten an die Bäume f. (5, 20, 19); Kein Schermesser soll über sein Haupt f. (4, 6, 5) ꝛc. — d) der Begriff der jähen Schnelle verschwindet mehr in der Verbind. hin und her f. ꝛc.; Und darf ich dann in solchen reichen Haaren | mit vollen Händen hin und wider f. G. 4, 31; Man wird in solchen reichen Haaren | für ewig auf und nieder f. edd. ꝛc. Zuw. findet sich so auch das einfache f.: Das Gewässer wuchs so sehr .., daß der Kasten auf dem Gewässer [hin und her] fuhr. 1. Mos. 7, 18; Das Meer fuhr ungestüm. Jona 1, 11. — e) die Bed. von b tritt aber wieder entschieden hervor in der häufigen Verb.: Etwas (Einen) f. lassen. Dir. 28, 6 ꝛc.; G. 13, 12; 15, 29; 29, 214 ꝛc. — es aufgeben, sich Dessen begeben, es sich entwischen lassen [vgl. eig.: Das Seil aus der Hand f. lassen] ꝛc. — Verstärkt: Nehmen sie den Leib, | Gut, Ehr, Kind und Weib, | laß f. dahin! Luther; Laß f. dahin, laß f. Zch. 330b; Daß ihn hin-f. in seiner regellosen Kometenbahn. Gutzkow R. 7, 467. — 3) intr.: von Menschen oder menschlich gedachten Wesen (so z. B. bibl. anthropomorphisch: Der Herr wird auf einer schnellen Wolke f. Jes. 19, 1; Ps. 18, 11 ꝛc., wobei auch die Bed. 2b mit einfließt): a) den Ort auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk verändern, ohne also weder selbst sich fortzubewegen noch auf einem sich fortbewegenden Thier (reitend) zu sitzen: Fährst du mit uns? Neth. ich werde gehn oder reiten; Die f-de [Egsp. reitende] Post; Venus fährt in einem von Tauben gezognen Wagen; Auf einem Leiterwagen, in einer Kutsche, im Schlitten, mit der Post, mit der Eisenbahn f.; Ich würde stolz mit Sechsen f. 1, 122; Nach Hamburg f., nach Hause, heim-f., aufs Land f., spazieren f., irre f. ꝛc. — In einem Kahn, in einer Gondel auf dem Wasser f., über den Fluß f.; Fährst du mit einem Segelschiff oder mit dem Dampfer nach New-York?; Fuhren den Lago maggiore hinaufwärts. G. 14, 219; Mit einem Luftballon f. ꝛc. — Man beachte, daß wie bei „gehen, reisen" ꝛc. das Präs. öfters auch von der Zukunft gebraucht wird: Ich f. morgen nach Berlin ꝛc. S. auch 4. — b) zuw. auch: Auf Schrittschuhen f. statt „laufen", und wie auch bei andern ähnlichen Ausdr. nam. im Infin. und Part. ohne Präp.: Fuhr auch wohl Schlittschuh. G. 22, 249; Indem ich mich zum Schlittschuh-F. entschloß. 90; Wider das Gabel-F. [der Hexen] gepredigt. Hammer Hx. 338; Das Bock-F. (s. u.) kommt aus Mißglauben. Bechs 1, 532c; Da soll der Teufel schiff-f. Meißner Stern 123 ꝛc. — Auch andre Infin. und Partic.: Gewohnheit des Spur-F-s [in der Spur der vorangefahrnen Wagen zu fahren]. Krause Sp. 156; so: Das Bock-F. (s. 4: das Fahren vom Kutschenbock aus); Die Luftfahrenden. G. 37, 52 [Luftfahrer]. — c) auch vom Fahrzeug und Fuhrwerk: Das Schiff ist auf den Grund, — u. refl. hat sich fest [s. 4a] gefahren, wie von der Person: Er hatte sich fest gefahren und seine Bemühungen, wieder loszukommen waren vergebens. G. 15, 106; Wo der Karren [s. d.] sich fest gefahren. Pruy Mus. 1, 30, vgl.: Ein Fuhrmann, der in einem grundlosen Wege mit seinem schwerbeladenen Wagen festgefahren [ist]. L. 10, 127 ꝛc. — Auch: Der Wagen fuhr sich [s. d. †] bequem. Hugo Rev. 2, 185; Es fährt sich bequem drin ꝛc. — d) übertr.: Gut, wohl, — schlecht, übel f., bei (oder mit) Etwas (s. 1e und 5; auch Wohlfahrt) = gut ꝛc. dabei fortkommen, sich dabei befinden, stehn, z. B.: Du bist heute schlecht gefahren. G. 15, 49; Weil einige Treugesinnte übel dabei f. Zch. 837a u. o.; Daß ich so am besten fahre. L. 12, 466. Vgl.: Da sehen Sie nun, wie man mit der besten Absicht f. kann. 244 [= anfahren, anstoßen]; Er würde .. mit altem Käse besser f. Hebner 112. — e) hoch f., her f., selten ohne tadelnden Nebensinn, wie: Der Herr leitete ihn .., er ließ ihn hoch her-f. [hob ihn hoch]. 5. Mos. 32, 13; gw. im Sinn des Sich-überhebens, hochmüthig, stolz sein, vgl.: Ich will über die hohen Wolken f. Jes. 14, 14; Da fähret der Lucifer zu hoch und will seinen Stuhl Gotte gleich, ja über Gott setzen. Luther 6, 120b; Fahre nicht hoch, halte dich zu deines Gleichen. 5, 272; Nicht fahre hoch in Lüften | und schweige nicht in Düften ꝛc. Rückert Mak. 1, 97; Beseitigt jetzt allen Übermuth und anmaßliches Hoch-F. G. 26, 228 ꝛc., auch wie stolzieren, von äußerm Prunk: Fraget nicht darnach, was ihr essen und trinken sollt und fahret nicht hoch her. Luk. 12, 29 ꝛc. — Vgl. auch: Klagtinge, die es so bald aufgelernet haben und meinen, viel höher zu f. [einen höhern Standpunkt einzunehmen]. Luther 6, 177b. — Bes. gw. im Partic.: Hochfahrend (= hochfährig, s. d.) und dazu das abstr. Hw. auf „heit" mit ausfallendem „d" (vgl. bedeutend, Anm.): Es wird Ernst, so wenig Eure Hochfahrenheit auch dem warnenden Freunde glauben will. Tieck Novkr. 2, 350. — S. auch: Hoch-Fahrt, fährtig, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hochvart und hôvart, woraus die heute gw. Form Hoffahrt, hoffährtig entstanden, vgl.: Herren, Ritter und Knechte, wann sie hoffahrten, so hatten sie lange Larven an ihren Armen ꝛc. Limburger Chron. 18 ꝛc., mit der Fortbildung: Diese hoffahrtende Irrweiser. Joh. M. 59. — 4) tr.: entspr. dem 3a (man achte auf das versch. Hilfszeitw. auch bei ausgelaßnem Objekt!): Einen, Etwas f., auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk von einem Ort zum andern bringen: Der Passagier ist rasch, gut —, der Postillon, Fährmann hat gut, schlecht gefahren; Der Postillon fuhr schärfer. G. 18, 130. Sprich. Fährmann, willst du f.? Zch. 518a, Fischerknabe führt sich in einem Kahn. 516a; Passagiere und Frachtgüter nach der Stadt, über den Fluß f.; Holz f., aus-f. [aus dem Wald holen]; Holz und Steine zum Bau f.; Mist [aufs Feld] f. ꝛc. — a) mit beigefügtem Cw. ꝛc. der Wirkung: Ein Kind todt f. [es überfahrend tödten]; Die Pferde zu Schanden f. sie ab-f.;

Etwas entzwei, zer-f.; Die zum Sumpf gefahrene Stadt. G. 25, 106. An Leuten eurer Art .. hab' ich mich schon halb lahm gefahren. Gellert 1, 223. Vgl. Ic: Den Kahn, sich fest f. ꝛc. — 3) intr.: wo aber wegen der hervortretenden thätigen Bed. (s. die gw. Zssg.: Ver-f. und zus-f.) neben „sein" auch das Hilfszeitw. „haben" vorkommt, — zum. übertr. — weben, wirken, handeln, vgl.: Schritte thun, um Etwas ins Werk zu setzen ꝛc., z. B.: Hier webet Gottes Geist ... Mit linder Macht der Menschheit Knosp' entfaltend, | fährt Gottes Geist, umbildend und gestaltend. V. 3, 223; Wer ohne Furcht fähret, Der gefällt Gott nicht. Sir. 1, 28; Kluglich f. in allem Handel. 19, 18; Mit mancherlei Lüsten f. 2. Tim. 3, 6; Daß sie mit Gewalt gefahren haben. Hiob 36, 9; Fahre gemach, schmähe und läster uns nit. Schadenreißer 6a; Aber fahret noch freundlich an uns, erbarmet euch unser. 41a. Öfter: Mit Einem, mit Etwas so oder so f., ihn, es in angegebner Weise behandeln: Warum willt du mit deinen Knechten also f.? 2. Mos. 5, 15; Fahret mir säuberlich mit dem Knaben. 2. Sam. 18, 5; 2. Kor. 5, 11 und danach z. B. noch W.: F. Sie mir säuberlich mit Lessing! (s. Gudrun 2. 1, 250); Daß er närrisch mit solchem Eid fahre. Luther 6, 8a ꝛc., s. Schmeller 1, 549. — Ähnlich auch: Einem mit-f., mitspielen: Warum hat der Herr diesem Lande also mitgefahren? 2. Chron. 7, 21; Also habt ihr den Töchtern Israel mitgefahren. Susanna 57; Die Art und Weise, auf welche Herr W. dem Spinoza mitfährt. Welch bittere Beschuldigung. Mendelssohn 4, 1, 525. Wie mir die Göttin mitgefahren. Nicolai 1, 67. Doch ist diese ganze Anwendung veralt. oder wenigstens veraltend. — 6) bei den Tuchscherern: die große Schraube der Presse zuziehn.

Anm. 1) Über die bei Luther noch gw. Formen: Du fährest, er fähret, s. Landes Orth. 69 und nam. B. 471a, wo er zu dem Vers: „Durch dürre Blätter fähret" bemerkt. Aber „fähret" ist doch auch Nichts, mußte fährt heißen. — Mundartl. auch ohne Uml.: Du fahrst ꝛc. Gotthelf G. 236; Hebel 3, 200; 201; 103; 134 ꝛc., wie umgek.: So fährt [ihr Blitze] auf dieses Haupt herab! JGlacoby 1, 86. — 2) die Zssg. richten sich in der Form natürlich nach dem Grundw., nur daß „wallfahren" nicht eig. Zssg. von f. ist, sondern wie auch die gw. Form „wallfahrten" zeigt, erst von dem Hauptw.: Wallfahr(t) stammt und daher natürlich schwache Abwandlung hat, vgl. bewillkomm(n)en; handhaben; veranlassen; rathschlagen; radebrechen (s. d.). Es ist deshalb nur vermeinte Korrektheit, wenn Grün Ritter 107 schreibt: Von Kirche zu Kirche wallfährt der bange Menschenstrom ꝛc. — 3) Anders aber ist das Verh. von „Willfahren", willfährig sein, Jemandes Willen gemäß handeln, zu Willen sein, sich demselben fügen, bequemen, obgleich auch hier die Abnf. sich findet: Ich willfahrtete meinem Arme. Rückert Mak. 1, 90. Hier ist fahren wohl nicht ahd. faran, sich von einem Ort zum andern bewegen, sondern fâren, worauf aus sein, wonach streben, doch vgl. 5, jedenfalls aber hat es schwache Abwandlung, wobei die der Doppelbetonung ⏑–⏑ und –⏑ entsprechende Doppelform des Partic. zu bemerken ist: „Willfahrt" und „Gewillfahrt"; mit ungewöhnl. Trennung im Infn.: Um nicht ihnen willzufahren. Schlegel Span. 2, 44 ꝛc., vgl. mißdeuten und ähnl. Zssg.: Nach vielem Einreden und Widerstreben wurde ihr willfahrt. Auerbach D. 1, 325; Tag. 224; Barf. 239; Worin sie ihm denn auch sogleich willfahrten. G. 18, 166, Er willfahrte (–⏑⏑) dem Gesuche. Heine Rom. 92; 255, Willfahre (–⏑⏑) schnell den stummen Bitten. Rückert Mak. 2, 131; Was uns belanget, sei gewiß, willfahren (–⏑⏑) wir. V. Nr. 3, 86; Wie freundlich willfahret (⏑–) ihr der Lieb', o Herr. Sh. 1, 370; Ob er mir willfahrt (⏑–). Il. 18, 143; Th. 22, 170; Hat nicht Odysseus | dir bei der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt? (⏑⏑–) Od. 1, 61; Wann er ihm nicht willfahrete, mußte er andere Mittel brauchen. Simplic. 1, 316; 46 ꝛc. — Auch mit beigefügtem Obj. — gewähren: Ach Herr, bescher mir einen reiterischen [Reiters-, schnellen] Tod! Den hat ihm Gott auch willfahrt. 2, 45 ꝛc. — 4) In Bezug auf die Abstammung ist all urverdt. zu der Wurzel far zu beziehen, das lat. por (durch), wie es in porgo, fortgehn, fortfahren erscheint, ferner in experior, durchdringen, erfahren, peritus, erfahren, kundig ꝛc. und ähnlich in dem gr. πείρω, durchbohren, durchdringen, erfahren, probieren ꝛc. Zu diesem Begriff des Erfahrens (s. d.) — vgl. auch das veralt. eines Dinges fahren — darauf Acht haben, warten, abpassen, lauern bei Pictorius und Henisch, s. Frisch 1, 239b und Schmeller 1, 549 ff. — gehört dann auch z. B. das lat. periculum, Gefahr (vgl. πεῖρα, Versuch, Probe ꝛc.). — Von deutschen Wörtern gehören außerdem hierher die Vorss. „ver"; fort; vor; fern (engl. far), von welchen sich kaum wird bestimmen lassen, welches das Grundw. und welches das abgeleitete ist. S. auch die Ableit.: Fahrt, Fuhre, Fahrt, Furche, firn, und best. fahren, das mundartl. für 4 — s. Schmeller 1, 547; Gotthelf G. 162; 302; 317; Hebel 3, 201 ꝛc., — plattd. (z. B. in Mecklenb.) allgem. für 1. 3 und 4 gilt.

Zssg. sehr zahlreich, wobei man überall das Grundwort zu vergleichen hat, z. B. über die (subst.) Inf.: Bock-, Gabel-, Schiff-, Schrittschuh-, Spur-fahren [3b] ꝛc., ferner: Ab-: Die Post, Eisenbahn, das Dampfschiff fährt um 6 Uhr von hier ab; Der Ignaz, der mich bis zur Post abgefahren hat. Golt 2, 62; Das Holz a. [aus dem Wald]; Cäsar ist den Rhein abgefahren. Stumpf 169a. hinab-f.; Wir waren, — Der Kutscher hatte uns vom Weg abgefahren. Benno 1, 4. Von der Alp a. [1a]; Ich hätte Lust, nun abzufahren. G. 11, 95 [fortzugehn]; Ohne diesen Arzt wäre ich längst abgefahren [todt]. Carmina G. 2. 179 [vgl. abrutschen]; Laßt nur erst den Louis Philipp a. [sterben]. Scherr Graz. 1, 155; Die Art, der Hammer ist abgefahren [abgeflogen, vom Stiel]; Erstlich, wenn die Religionsmeynung schnell ein-, zweitens, wenn sie schnell abfährt. Jp. Freih. 82; Bringt er seine Werbung an, fährt aber ab [blitzt, läuft ab]. G. 32, 245; Er wird schlimm a. Jp. 3, 191, nam. oft: Einen auf eine schnippische Weise a. lassen, z. B. G. 19, 227 ꝛc. — Der Fuhrmann fährt eine Schuld, der Gläubiger seinen Vorschuß bei ihm ab, aber mundartl. auch ohne besondre Beziehung auf das Fahren: Mit den Schulden a. Gotthelf Sch. 155 (s. eine Schuld abführen). — Er hat das Kind überfahren und ihm einen Fuß abgefahren; Ein Stück von der Mauer, die Schiene vom Rad a.; Die Pferde a. [4a]; Der gebahnte Steg, der abgefahrne Weg. Rückert Mak. 2, 153 ꝛc. — An-: bergm. [1b] — an die Arbeit fahren, so Anfahrschacht, durch den die Grubenarbeiter a. ꝛc.: Auf jedes Pferd, das vorbei kam, auf jeden Wagen, der anfuhr, aufmerksam. G. 16, 127; Ein Wagen, der Ottilien brachte, war angefahren [ans Haus fahrend angekommen]. 15, 51; Wenn er bei sich anfuhr [zu Hause vorfuhr]. Gutzkow R. 9, 248; 1, 105; Hebel 3, 287; 299; Merck's Br. 1, 224; Schlag ein Uhr um Mitternacht wird ein Wagen hier a. [hierher fahren, 198a]. Sch. 2, 390 ꝛc.; Unser Fuhrmann hat .., bei Bonn a. zu dürfen. G. 25, 150; Als die erste Gondel an das Schiff anfuhr. 23, 69; Es rutscht und es rauscht; | sie kommen angefahren. Uhland 241 ꝛc. — Der Wagen ist, der Fuhrmann hat angefahren, an einen Stein, ist angefahren, insofern er eben festsitzt ꝛc.; Die Rosinante mußte .. angefahren haben. Gotthelf Sch. 247. — Holz, Steine a. [4]. — Einen a., mit heftigen, harten Worten anreden. Mann. 16, 22; 19, 13; V. Od. 12, 392, Einen drohend, ungebärdig (Hebel 3, 119), wie ein betrunkner Heide (243) a. ꝛc. — Auf-: 1) intr.: Auf und ab fahren die Straßen, den Fluß, im Gebirge, in den Haaren [2d] ꝛc.; Die unruhige schlaflose Göttin treibt den Helios [Sonnengott] aufzufahren [mit der Sonne empor]. G. 33, 39; Der Bennhirt, der Bergmann ist aufgefahren [1a und b]; Der Schiffer hat oder ist, das Schiff ist aufgefahren (s. auf-), auf den Grund [3c]. So auch von Fuhrleuten: Aufgefahren ist er mit Fleiß, es kann ja kein Hofkutscher besser fahren. Auerbach D. 4, 84. So auch: Daß wir einander [Dat.] a. 83 ꝛc. — Daß der .. Gesandte zur ersten feierlichen Audienz auffahre. König Kl. 1, 346; Bei Hofe mit vier Pferden a. Gutzkow R. 2, 154 [im feierlichen Aufzug hinfahren], s. 2. — Dann auch [s. 2b]: auf die Beine. V. Od. 21, 119. — allgem.: in die Höhe fahren, sich jäh und schnell emporbewegen: Christus ist aufgefahren gen Himmel. Luther 8, 548a; Wie doch so rasch a–d entellet er. V. Od. 1, 411; Ein Hund ist bellend — Häser V. 169. — die Schweine grunzend aufgefahren. Immermann M. 1, 254; Aus dem Schlaf, erschreckt (G. 15, 99), dangent (Schwab 447) a.; auch übertr. von leidenschaftlicher Erregung, heftigem Zorn: Verdammt sei dein Zustinkt, fährt in der größten Wuth | der König auf. V. 12, 18; A–b, jähzornig ꝛc.; Schon etliche mal ist's mir aufgefahren. G. 14, 63, der Gedanke plötzlich in mir aufgestiegen ꝛc.; Flammige Steine fahren aus dem Besuv, — Platen 2, 193; Der Wind — Hiob 38, 24; ein Feuer — s. 3, 178; Etwas fährt im Feuer auf. Günther 129; 450; Wackernagel 2, 597, 3. 20; Blattern ꝛc. fahren auf (kommen plötzlich zum Vorschein). 2. Mos. 9, 9 ff.; Danzel 513; Zacharia 1, 34 u. ä. m. — Aber auch — aufspringen, sich plötzlich mit Heftigkeit öffnen: Thüren und Fenster fahren auf ꝛc. — 2) tr.: Geschütz a. Chemiso 4, 175; daher übertr.: Beim Gastmahl eine Batterie Flaschen, Viel a. lassen ꝛc.; Als ich Packwagen und Chaisen aufgefahren [in der Reihe aufgestellt] sah. G. 26, 37; 79; Kies a., auf die Chaussee ꝛc. — Den Weg a. [so daß Öffnungen, Löcher drin entstehn]; Den Thorweg a.; bergm.: Ein Feld, einen Stollen ꝛc. a., durch bergmännische Arbeit eröffnen ꝛc. — Aus-: intr.: Die Sennen [1a], die Bergleute [1b] fahren aus; Er ist ausgefahren, ausgereist, nicht zu Hause, doch so, daß er zurückerwartet wird; dagegen zur Bezeichn. des Ausgangspunkts: Darnach fuhren wir aus von Troada. Ap. 16, 11, vgl.: Wir fuhren, von Berlin aus, mit der Eisenbahn; doch auch: Ich .. fuhr aus in Macedonien. 2. Kor. 2, 13; Seit Odysseus der Heldt ausfuhr in geräumigen Schiffen. V. Od. 2, 27, wobei doch etwa zu ergänzen: von hier ꝛc. — Der Teufel fährt aus — aus dem Besessnen. Die Seele (G. 12, 292), der Athem — aus dem Sterbenden (veralt.: Wenn wir a. [sterben] sollen. Luther 5, 13a). — Ein Feuer (4. Mos. 16, 35), der Wind (11, 31) fährt aus; schwzr.: Ein Drache (s. d. 4) ist ausgefahren. Kopf Alp. 3, 323; Daß das Mädchen .. mit einem Satz zur Stube ausfuhr. Gotthelf G. 54; Pfeile fahren aus wie der Blitz (Zacharia 9, 14); Daß nicht mein Grimm ausfahre [ausbreche]. Jer. 4, 4. — So auch: Wenn er auch .. nicht Alles in .. Ordnung fande, so fuhr er nicht aus .., sondern er ermahnte ganz liebreich. Stilling 2, 66; Sie .. fuhr recht entrüstet aus. Grosius 1, 243; Er ist so a–d [ausfallend] ꝛc. — Sein Freiheitsbaum fuhr [schlug] in Blüthen aus. Jp. 21, 155; Fuhr der Ausfall aus an seiner Stirn. 2. Chron. 26, 19. — So auch: Im Gesicht ausgefahren sein [Ausschlag haben]; War der Branntewein im Antlitz ausgefahren. Günther 581; — Etwas fährt [gleitet] mir aus, aus der Hand; die Hand, der Fuß; das Messer, die Scheere beim Schneiden (Tieck 3, 17) fährt aus ꝛc.; Die Welt fährt immer zur Seiten aus, der Mittelstraße will und kann sie nicht treffen. Luther 6, 54a ꝛc. — tr.: Einen Weg a., durch Fahren tief, voller Löcher machen; Der ausgefahrne Hohlweg. G. 25, b; Tief ausgefahrne Löcher. 10, 191; Daß die alten Gleise so ausgefahren sind. Tieck Ges. Nov. 1, 74; Die Furchen beim Pflügen wohl a. ꝛc. — Getreide a. [aus einem Land, gewöhnl. ausführen] und dafür Fabrikwaaren einfahren. — Aber auch: Getreide a., Krüsig 9, 510, es durch Fahren ausdreschen. — Im Glasofen werden Häfen durch das sogen. Hafenthor ausgefahren und neue eingebracht. Karmarsch 2, 133 ꝛc. — Be-: tr.: bergm. [1a]: Stollen und Schächte (G. 27, 232); Eine Grube (s. 11, 166); Des Berges Grund b. Feriligrath 1, 161; Verfallen war der Schacht und un-b. Rückert 1, 163 ꝛc. — Einen Weg, eine Straße, — Teiche (G. 15, 106), ein Meer (Fichtenberg 4, 180) b.; Einen Ort b. und befestigen (Arndt Grinn. 104) ꝛc. — Ein b–er Weg; Ein un-b–es Weltmeer. Sch. 757b, aber auch in akt. Sinn (Schiff.): Befahren Volk, Matrosen, die den Seedienst kennen und in allen Schiffsarbeiten geübt sind; Halb-b., halb geübt; un-b., die noch keine Seereise gemacht; Der befahrene Mann hat vor dem unbefahrenen Sind voraus. Schmidt grk. 2, 219, vgl. „erfahren, gereist, bewandert" ꝛc. — Ferner: Eine Chaussee mit Kies, einen Acker mit Dung b. ꝛc., Kies ꝛc. darauf fahren; versch. das schwachformige Befahren, s. Fahr II. Anm. — Daher-: her-, einherfahren: Wie eine Flut d. Jes. 11, 10; Jes. 22, 6; Ps. 77, b. So könnte ein Posaunengeschl vom Himmel dahergefahren kommen. Immermann M. 1, 258. — Dahin-: Mädchen .., die über den Platz fahren dahin und daher. G. 1, 288; D. wie ein Schatte. Ps. 109, 23; wie Blitze. Rückert Mak. 21; Über die Hauptsache fahren [huschen] Sie dahin. f. 8, 196; s. [1d und 2a]. — D(a)rein-: Tätzisch d. Luge Nov. 1, 93; Ein Donnerwetter soll d.! ꝛc. — D(a)rüber-: Mit einem Besen d. Kamler G. 3, 101 ꝛc. — Davon-: fort-, hin-fahren. Ps. 149, 21 ꝛc. — Dazwischen-; Mit der Husarenpelerine d. Prutz Mus. 3, 281; Kaum hielt er sich, daß er nicht sofort dazwischenfuhr. Luge Nov. 1, 86 ꝛc. u. ä. m. — I. Durch-: 1) intr.:

durch Etwas hindurch, der Quere nach fahren, z. B.: bergm. [1b]: von einem Stollen oder Ort zum andern ꝛc.; Durch ein Thor, einen Thorweg d.; Durch eine Stadt d., ohne darin zu verweilen; Mit dem Schiff durch die Wellen d.; Der Speer fuhr unterm linken Arm durch. W. 11, 114; Er will mit dem Kopf überall d.; An d–der Unbedingtheit des Wesens wollte er ihm nicht nachstehen. Devrient 2, 394; D–d und heftig von Natur. Sch. 970b ꝛc. s. II. — 2) tr.: Einen Weg d., ihn aus–f., zu tiefe Gleisen hineinbringen. — II. Durch-: tr.: mit jäher Schnelle durchdringen: Diese Schrift wird wie eine Kanonenkugel die Seelen d. Hvß 3B. 80; Mein Gebein durchfährt des Todes eisges Schrecken. Werner Febr. 53. auch bergm.: Ein Gebirg zu d. Matthesius Luth. 209b ꝛc. — In einzelnen Fällen kann I a und II. mit geringem Unterschiede stehn; vgl.: Die ehrne Spitze fuhr den Schädel durch. B.; Nur zwei Schichten fuhr er [der Speer] hindurch. 2336; Durchhin fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. 1616; Ich fahre die Stadt durch. — Angabe des Orts, wo und wie weit ich fahre; Ich durchfahre die Stadt, sie wird durchfahren, ich durchkreuze sie, nach verschiednen Richtungen fahrend ꝛc. Das Trans. findet sich zuweilen mit „sein" verbunden: Daß wir den ganzen . . Chersones der Länge nach durchfahren waren [richtiger: hatten]. Kohl Südr. 1, 261, vgl. durchwandern und s. † durch. — Durchhin-: s. Durch II. — Ein-: 1) intr.: Die Sennen, die Bergleute [1a u. b] fahren ein, Nachdem man . . in die Mündungen des Mississippi eingefahren. Brackenridge Reg. 2, 106; Fährt er in einen Ort ein. Kohl Brl. 1, 160; Gerade durch des Panzers Höhlung fuhr | der schnelle Pfeil zur rechten Schulter ein. B. 1296 ꝛc.; weidm.: Der Fuchs, Dachs ꝛc. fährt ein, in den Bau, — auch: Ein Wild fährt ein, springt in das ihm gestellte Netz, — von dem zur niedern Jagd gehörigen Wild, wie „einfallen" von dem zur höhern Jagd gehörigen. — 2) tr.: a) Getreide e., in die Scheune (vgl. ausfahren u. einführen); Wenn sie am Sonntag . . Korn einführen und hem. V. 2, 72 ꝛc. — b) Etwas e., durch Fahren einstürzen machen, umreißen. — c) Ihn [den Brief] in das gehörige Geleise e. Vogt Oc. 1, 200; Pferde e. G. 15, 29, sie zum Fahren dressieren, einschulen; auch: Sich e. — Einhër-: daher-f. — Empor-: in die Höhe, auf-fahren: Zach fahren 1000 Höllenhunde . . empor vom Schlunde. B. 710; Leonore fuhr . . empor aus schweren Träumen. 13a; Eh der getrobte Sturmwind emporfährt. Jp. 2, 176; Plötzlich aus seinem Hindruten e–d. Ziehe Rey. 1, 15. — Ent-: 1) intr. (sein): Etwas entfuhr mir, entwischt, bricht hervor, ohne daß ich es will: Doch Dem war kaum das Wort e.. | möcht' ers im Munde gern bewahren. Sch. 59a; Ein lauter Schrei entfuhr ihr. W. 12, 30 ꝛc. — 2) tr. (mundartl., veralt.): Den Zoll e. = verfahren. Frisch 1, 240a. — Entgëgen-: einem Kommenden: Ich fahre der rasenden Kreissung entgegen. V. Od. 1, 71 = dagegen an. — Er-: tr.: 1) das Part. e., wie das Part. befahren — s. d. und um-f. II. — in aktivem Sinn, wie es im Annolied 329 heißt: Der die Welt in zwölf Jahren „erfuhr" [d. h. durchreiste] bis an ihr Ende. s. Greg 3, 566, und noch: Ein Markt von solchen Waaren ist nicht nach meinem Sinn, | ich laß ihn un-e. Wackernagel 2, 547, 3, 2 (im Jahre 1700) ꝛc. — So: Knechte, die auf dem Meer e. l. Kön. 9, 27; Bei dem in allen Wassern e–en Herrn Justus. Gudrun N. 1, 137. Daraus entwickelt sich, wie bei dem ganz ähnlichen „bewandert", die allgemeine Bedeutung von Einem, der durch das Erlebte sich Sicherheit und Gewandtheit, durch praktische Ausübung eines Fachs sich darin rühre und feste Kenntnis erworben hat: Der gereist und e. war. Germinus Lit. 3, 252; E–e Ärzte; Verständige und e–e Männer. 5. Mos. 1, 13; G. 13, 116, Der Ihere weite Flügel | setzet mit erfahrner Hand | Ruder. Sch. 56b u. ö. — a) oft verstärkt durch Adv., z. B.: Da wirst du . . als ein Hoch-E–er . . freigebiger sein mit Aufklärung und Unterricht. G. 18, 317; Ein Vielerfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das Loos gefallen, das dich trifft; | wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hülfsbedurftig an. 13, 305; 116; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen hatt'. Rückert Weish. 3, 234, im Superl.: Der Ärzte viel-e–ster. G. 13, 293; Ein wohlgeübter Mann versteht Viel und ein Wohl-E–er kann von Weisheit reden. Sir. 34, 9 ꝛc. Seltner: Die unglaublichen Mittheilungen dieses Buchs werden von allen Selbst-E–en bestätigt. Germinus Jahrh. 1, 491. — Oft der Egsth.: Un-e. Sir. 51, 31; Ein junger un-e–er Mensch ꝛc. Seltner: Seine Sprung sind dem Un-e–en [der sie nicht gesehn] kaum glaublich. Stumpf 609a. — b) häufig mit abhängigem „in": In Etwas e., un-e. sein; In Staatssachen, in Sprachen, in der Philosophie sehr e.; In Liebeshändeln noch ganz un-e. ꝛc. Auch mit Gen.: Ich bin dieser Weisheit nicht e. [kundig] und wer da sagt, daß ich ihrer e. sei. Claudius 5, 66; Aller jugendlichen Spiele, aller Mannesthat e. Freiligrath H. 49. Ich rühme nicht mich dunkler Seherdeutungen e. Whumboldt 3, 71; Verständiges Rathes e. V. Od. 2, 38; W. 15, 105; Dieser nagelneuen Art zu schreiben noch un-e. Jünglf 1, 212 ꝛc. — Auch in Jhtg. z. B.: Ein kunst-e–er Mann; Kunsterfahrne Gründe. Pfeffel Ps. 3, 161 [d. h. Gründe eines solchen Manns]; Streit-e. [kriegskundig]. B. 1056, Ein welterfahrner Mann. Chamisso 3, 234, Jung und weltunerfahren. Stahr (Nat. Z. 6, 43) ꝛc. — Ungewöhnl. Formen: Die Ältesten und Erfahrnesten. Wieland 47; Der Jüngste und Unerfahrendste. Lieb. Nov. Kr. 2, 220 (vgl. Sanders Orth. 67). — c) dazu: Erfahrenheit, f.; O: das Erfahren-sein, auch = Erfahrung (i. d.): Dennoch lehrt uns die E. Fischart B. 1206; 2696; Und kommt E. zu ihren andern Gaben. G. 7, 44; Er gründete sich auf die E. Hagedorn 1, 24; Die E. dient ihm vor [für] 1000 Bücher. Haller 37; Der . . E. mit Eifer, Politik mit Muth vereinigt. Gotter 2, 147; Bei ihrer E. im Hauswesen. Kinkel Erz. 211; Scheidenreicher 60a; Grimpf 313a; An E. mir überlegen. W. 20, 24; 29, 142; Ihr seid noch nicht des Alters und der E., daß euch dieses gedenken könnte. Jünglf 1, 145 ꝛc. — So auch: Die Un-E. in der Kunst, zu scheinen. Kant Anthr. 13; In aller Un-E. der Umstand. W. 3, 74; Zemantes Un-E. mißbrauchen ꝛc.; Der Schmeichler lobt . . an einem jungen Rath die Staats-E. Hagedorn 1, 90 ꝛc. — S. auch Erfahrnis. — 2) an das in 1 entwickelte Partic. schließt sich: Ich erfahre Etwas, ich erlebe es, es wird mir durch sinnliche Wahrnehmung kund, oder, insofern es sich um etwas mich selbst Betreffendes handelt, es wird mir zu Theil, z. B.: allgem.: Die Revolution durchgelebt und durch-e. Ens Demdo. 1, 151 ꝛc. — Namentl.: a) Eine Personen oder Sache erfährt Etwas, es wird ihr zu Theil: Wohl wird er Duldung üben, wo Duldung er erfährt. Chamisso 3, 331; Du hast der Götter Gunst e. Sch. 57a; Begegneten mir mit nie erfahrner [s. c] Freundlichkeit. Schlegel Flor. 109 ꝛc. — Der Rest erfährt auf diesem Wege . . eine Reinigung durch Absonderung des Kohlenstoffs. Burmeister Gsch. 305; Dies Buch hat eine gründliche Umarbeitung e. ꝛc. — Nam. oft von unangenehmen Dingen = erleiden: Elend, Noth, Unglück, Widerwärtigkeiten, Kränkungen, Belendigungen, Zemantes Zorn, Gottes Rache (Hesek. 25, 14), Angst (Ps. 9, 5), Böses (Ps. 71, 20) ꝛc.; Wie unsre Kleidung seinen Spott erfuhr. G. 13, 102; Des Schicksals Grimm e. Hagedorn 1, 59; Noth, das nie Zügel und Gebiß erfuhr. Grimm A. 2, 12 ꝛc. — Auch mit abhängigem Satz s. des Obj.: Also mußte du inne werden und e., was zur Jammer und Herzeleid [es] bringet. Jer. 2, 19; Oft: Du sollst e., daß ich der Herr bin. — es inne werden, erkennen durch die Beweise von Güte oder von strafender Gewalt des Herrn: Nun erfahre ich es in der Wahrheit, daß Gott die Personen nicht ansieht. Ap. 10, 34 ꝛc. — b) Ich erfahre Etwas, insofern es mich nicht unmittelbar selbst berührt, — ich erlange davon Kenntnis mittelbar durch Schlüsse aus sinnlicher Wahrnehmung oder durch Mittheilung Andrer (= hören), z. B.: Noah ließ eine Taube aussliegen, daß er erfahre, ob das Wasser gefallen wäre. 1. Mos. 8, 8; Seine Schwester stand von ferne, daß sie e. wollte, wie es ihm gehen würde. 2, 2, 4. Erfahret [Erforscht] und sehet, an welchem die Sünde sei. 1. Sam. 14, 38, vgl.: Den Thäter zu e. [erforschen]. Opitz bei Adelung. — Gw.: Sandte er Kundschafter aus und erfuhr, daß Saul . . umgekommen wäre. 26, 4. — Sauls Tod; So er nichts Gewisses e. konnte. Ap. 21, 34; Was ich thue, Das weißt du jetzt nicht, du wirst's aber hernach e. Joh. 13, 7; Frage Gott, daß wir e., ob unser Weg . . gerathen werde. Richt. 18, 5, Das ist der Alten Krone, wenn sie viel e. haben. Sir. 25, 8; Er wähnt, man könne das nun zu E–de [s. c.] durch bloße Erfahrung in seine Gewalt bekommen. G. 39, 70 ꝛc. Selten (s. o.) von unmittelbarer sinnlicher Wahrnehmung: [Die Wölfe heulen], daß des alten Königs Ohr | im Palast es muß e. Rückert Morg. 1, 226. — Zuw. auch: Er findet ein erwachsenes Mädchen, in dem er seine eigne Tochter erfährt. Börne 1, 249; Ich habe in ihm einen wahren Freund e. Adelung: Sie erkennen ihn dafür, weil sie ihn so e. [kennen gelernt] haben. W. 31, 412 ꝛc. — c) das Passiv ist im Allgm. ungw., wohl weil die Bed. aus dem Part. mit aktiver Bed. (s. 1) hervorgegangen, doch s. in b das Bsp. aus G. und in a das aus Schlegel. — Veralt. auch refl.: Sich eines Dinges um etwas e. Schweter 1, 549, und: Etwas erfahren, erkundschaften, erforschen. Pictorius u. Spate. — 3) versch. von 1 und 2: Durch Fahren erlangen ꝛc.: Der Fuhrmann hat sich ein ansehnliches Vermögen e. ꝛc. Ähnlich: Auf raschem Wagen eilt er nach, | er konnt' ihn nicht e. [ereilen, einholen] ꝛc. — Mundartl.: Ein Kind e., todt fahren; Lung und Leber ist ihm e., entfahren, s. Schmeller 1, 548; ferner s. Fahr II, Anm. — Fëhl-: fahrend den Weg verfehlen: Der Kutscher hat uns, — wir sind fehlgefahren. — Fört-: weg-f. von einem Ort, weiter fahren: Er ist. — der Kutscher hat ihn um 6 Uhr von hier fortgefahren; Ich . . ließ den Postillon f., um zu Fuße ꝛc. G. 14, 87; Der Schutt muß von der Baustelle fortgefahren werden: Die Biber können unter dem Wasser eine ziemliche Ecke schwimmen und f. Fleming 3, 113b. — Ferner [id u. 3]: in etwas Angefangnem fortgehn, es weiter treiben, fortsetzen: In der Sünde (Ps. 68, 22), mit seinem Thun (10, 5), mit Morden (Hesek. 83, 26), mit Gefangennehmung der Jünger (Ap. 12, 3), mit der Heiligung (2. Kor. 7, 1) f. ꝛc.; Schade, daß man nicht in dem Tone fortgefahren ist [f. u.]. Heume Sp. 67. — Nam. oft mit Inf. u. „zu", mit dem Hilfszw. haben: Er hat fortgefahren zu lesen [weiter gelesen], zu schreiben, zu tanzen ꝛc., und so auch mit zu ergänzendem Inf.: Er hat nicht so fortgefahren, wie er zu erzählen anfing ꝛc. Auch Sätze mit „und" (s. d. †): Heva fuhr fort und gebar Habel. 1. Mos. 4, 2 [„Ferner gebar sie". Buns]; 1. Sam. 20, 17; Hiob 27, 1 ꝛc. — Ohne Zusatz von der fortgesetzten Rede: Warum, fuhr er fort, willst du ꝛc. — Ge-: s. Gefährden. — Hër- ꝛc.: Die Wagen fahren unter einander her wie die Blitze. Nahum 2, 4; So fährt er gleich dahinter her, handelt und richtet aus. G. 15, 302 ꝛc. [s. 3e]. — Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; 2. Mos. 19, 11; Unerwartet, unwillkommen herabfahren wie ein Donnerschlag. G. 10, 32. — Der Kahn fuhr ans Schiff heran. — Wer ist Die, die heraufführet von der Wüsten? Hohel. 8, 5; Wenn die Schlange . . heraufführt an den Knien und Lenden. Hölderlin H. 1, 60. — Die Flamme, die Hexe fuhr zum Schornstein heraus; Die Schnurre fuhr mir nur so heraus [entfuhr mir]. L. 1, 562; Eh Dies geschieht, fuhr [platzte] Huon rasch heraus, | eh ꝛc. W. 20, 101; Spr. 12, 18, s. [1f]. — Steine herbeifahren. — Der Blitz fuhr zum Fenster herein. — Der heilige Geist fuhr hernieder auf ihn. Mark. 3, 22; Jes. 34, 5; Als ein Strahl .. herniederfuhr. Grimm 6, 101; Als ein gleichmäßiger Regen weit und breit herniederfuhr. Keller gH. 4, 277. — Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber, s. hinüber-f. Matth. 9, 1 ꝛc. — Um einen Bug herum-f–d. Hebel 3, 359; Ohne Zweck im Land herumfahren. W. 11, 186 ꝛc. [1f]. — Wenn ein Stern sich putzte und herunterfuhr. Jp. 1, 145 ꝛc. — Plötzlich fuhr [sprang] ein Bär hervor. Fischart 155; Alringer D. 188 ꝛc. u. ö. m. — Hin ꝛc. s [2f]: Du fährst den schlechten Weg hin. G. 18, 130; 6, 338; Mit dem Schwamm über Alles hinzufahren. 39, 129 ꝛc. — Den Berg hinabfahren. — Als ich . . die neue Straße hinanfuhr. G. 5, 14; V. Od. 12, 40; 60; Th. 13, 11. — Fährt mir's kalt durchs Rückenmark hinauf. W. 11, 122. — Hindurch-f.: s. durch-f. II. — Der Speer . . fuhr durch den Gurt bis tief zum Wanst hinein. B. 1646; 1660, 820; Die hohen Alpen, in die man auf raschem Dampfer mitten hineinfährt. Kohl Alp. 2, 116 ꝛc. — Ein frischer Wind blies von vorher uns ins Angesicht, günstig den Herüberwie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206; Daß ich blitzschnell nach dem andern Fenster hinüberfuhr. Hauländer Handel 1, 62 ꝛc. — Den Berg hinunter-f. — Daß er in kurzen Schiffen hinwegfährt. V. Od. 4, 705; 2. Mos. 14, 21 ꝛc. u. ö. m. — Höchs, Höfs: [3e]. — Los-: Fahr den Ketzer drauf los. Hebel 3, 201; Auf Einen

Digitized by Google

l., s. [2b]. — Die losgefahrnen [aufgesprungnen] Thüren. Klinger S. 345. — Mit=: 1) Ich wollte, sie hätten euch zum Teufel gejagt und wenn ich hätte m. sollen. S. 20, 118. — 2) [5]. — Nach=: Daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater nachfuhrst. 2. Kön. 9, 25; Seine Herrlichkeit wird ihm [im Tode] nicht n. [folgen]. Ps. 49. 18. So fahren sie ihren Vätern nach [sterben wie Diese]. 20; Vergesset ihr eure Vorfahren — od. denket nicht, daß ihr ihnen musst n.? Rückert Mak. 1, 92; Zinkgref 1, 313 ꝛc.; Man solle ihm diesen Stolz auf die Vorfahren lassen, da es doch schien, als wenn ihm schwerlich noch Etwas n. würde. Suhdow R. 9, 464; Seinem Kopf od. andrer Leute Räthen n. [folgen]. Gunhrild II. 2, 50; Jeder Lustbarkeit n. [nachjagen]. S. 43; Dem entwischten Seil mit der Hand n.; Wenn das Eisen nicht rasch ist und nachfährt [wenn der Fuchs den Brocken nimmt]. Hebel 2, 159a; Bei blitzschnell n=der Ueberlegung. S. 19, 151 ꝛc. — (Weidm.): Die Hunde fahren nach, ein Wild schnell verfolgend; Den Bergleuten n., um zu sehn, ob sie ihre Schuldigkeit thun; Einem im Amt n., s. Nachfahr(er) u. Nachfahrt. — Nieder=: 1) intr. [1b]: Ich sah einen Engel n. vom Himmel. Offenb. 18, 1 ꝛc. — 2) tr.: Das Getreide n., durch Fahren niederdrücken ꝛc. — I. Über=: intr. u. tr.: Sie fuhren über [über den Jordan]. Jos. 2, 23; Gieb mir die 3 Heller, die mein | Fährlohn sind, so fahr ich über. Rückert Morg. 1, 255. Nehmen wir doch Nichts hinüber, | wenn uns Charon überfährt [hinüberfährt, übersetzt] ꝛc., s. II 3 ꝛc. — II. Über=, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinfahren: Einen Fluß, Meerbusen ü.; Die schwierigsten Arbeiten solch einer Kanalanlage überfährt man meist gedankenlos. Laube Kön. 1, 306. — Die mit Ellen abgeschriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme [das Geschriebne auslöschend]. Rückert 2, 472; Ein Brett mit Leimwasser ü., bestreichen; Mit raschem Blick das Geschriebne ü., schnell übersehn; Als plötzlich seinen Rücken es eisig überfuhr [überlief]. Reinhard 378 ꝛc. — 2) bergm.: Einen Gang n., der Breite nach durchbrechen. — Veralt.: Einen Bund ü., überschreiten, übertreten. Jud. 7, 15; Apok 6; Berlichingen 266. — 3) [Der Kutscher] hätte beinah noch ein Individuum ü., das ihm in den Weg trat. Hackländer Roman. 1, 185; Daß eine [Gerippe] fährt auf einer Biga [Zweigespann] .. über ein anderes .. daher und drohet ein drittes, das vorstehet, gleichfalls zu ü. s. 7, 253; Die Gerippe, die auf dem Steine fahren und ü. werden. edd.; Von einer ü=en Schlange. s. 6, 210, über die das Fuhrwerk, die Räder desselben hinübergegangen. In diesem Fall auch oft trennbar. Iffzg.: Ein überfahrenes Kind ꝛc., vgl.: Durch die Droschken sind auch die Eckensteher u. worden, d. h. es giebt keine mehr. Auerbach Ov. 406 [vgl. überholen ꝛc.]. — 4) Den Acker mit Mist ü., Mist darauf fahren und ihn der ganzen Ausdehnung nach damit bedecken. — 5) Der Kutscher hat die Pferde überfahren, beim Fahren zu sehr angestrengt. — 6) Sandow wir die Stadt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk u. S. 25, 6 [übermäßig belegt] ꝛc. — Überhin=: Etwas flüchtig obenhin behandeln: Mit einer ü=den [flüchtigen, nachlässigen] Schwester. S. 19, 132, Ü=de Tadler. 27, 503; An dieser ü=den, raschen und einseitigen Art zu räsonnieren. W. 23, 225. — I. Um=: 1) intr.: a) den kürzesten Weg verfehlen: Wir sind 2 Meilen umgefahren ꝛc. — b) [1f] umherschweifen: Ich fahre auch in der Flucht um. Scheidenmeißer 64b; Bin .. trend lang umgefahren. 57a, 49a; 67a ꝛc. — Daher: Der Fahrum, ein Bienenschwarm. Apok 410; Person, die nirgend lange bleibt. Platen 1, 351. — c) Er fuhr mit dem Quirl darin um [herum]. Klein H. 2, 2, 242, bewegt ihn darin umher. — 2) tr.: Ein Kind, einen Baum um=s., fahrend umwerfen. — II. Ums, tr.: Etwas um=s., um dasselbe herumfahren: Der Segler .. umfahre die ganze Welt. Platen 2, 41; Wann früh in ihren goldnen Haaren | Aurora will die Welt um=s. Mühlpforth 2, 22; Die Insel, ein Vorgebirge um=s.; Einen Sumpf, den Zoll um=s., um darum vorbeizukommen ꝛc. Dazu (vgl. er=s.) zuw. das Part. mit akt. Sinn: Gleich weltumfahrenen Schiffern. Hutzapel Gd. 1, 219. — I. Unter=: 1) tr. u. intr.: hinunterfahren, nam. unter ein schützendes Obdach: Während des Regens irgendwo unter=s.; Tenne .. in alten Kaufhäusern, wo die ankommenden Kisten und Ballen sogleich untergefahren werden. S. 19, 22 ꝛc. — II. Unter=, tr.: Etwas unter=s., so fahren, daß man Dies über sich hat, z. B. bergm.: Die Erze werden unter=s., wenn man mit den Stollörtern darunter kommt; Ein solcher Stollen hätte kein Wasser abzuleiten und man würde die ganze vulkanische Werkstätte unter=s. S. 40, 235; Wie eine Mauer, wenn sie an einem Punkte mit einem Hebel unterfahren und gehoben wird. Volger 60. 259. — Bauk.: Eine nicht auf festen Grund gelegte Grundmauer stückweise untermauern: Dachstuhle herstellt, Mauern unter=s. S. 19, 14. — Zuw. auch: Einen in der Rede rasch unterbrechen. Jp. — Ver=: 1) intr. (sein und haben) s. des veralt. fahren [5]: Mit Etwas, mit Einem gegen Einen in angegebner Weise ver=s., es, ihn in dieser Weise behandeln; Mit seinem [Staat] war Napoleon so grausam ver=s. Arndt Erinn. 181; Sind wir bisher im Ganze unserer Untersuchung richtig ver=s. Fichte 7, 377; 298; Das Geschick ist nicht sanft mit mir ver=s. S. 15, 284; Daß ihr zu hart ver=s. seid. 20, 122; Weil er einmal mit Winckelmann unsäuberlich ver=s. war. 21, 121; Möchte man doch überall mit gleicher Schonung v. sein. 26, 209; 13, 155; Sind darnach ver=s. Lodt Engl. 2, 72; Wann man etwas gelitten ver=s. wäre. Fridmb (Wackernagel 3, 1, 1002 Z. 3); Daß die alten Künstler ... ebenso ver=s. wären. L. 6, 86; 10, 32; Ihr seid darin unrein ver=s. Lichtenberg 4, 191; 2, 280; Wie die Juden gegen den Baalspriestern ver=s. waren. Scherr Pilg. 1, 193; Daß Antonio mit euch so barsch ver=s. ist. Lenz Ace. 1, 122; Winckelmann 252a ꝛc. — Als habe er gegen die .. Stände zu streng ver=s. Alexis Dor. 1, Kap. 14; In diesem Sinne hatte er .. ver=s. Danzel 196; Man hat mit ungeheuren Exekutionen ver=s. S. 35, 136; Wahrscheinlich hat Händel damit wie mit der Bibel ver=s. Zeller 5, 353; Sie haben gegen mich wie gegen einen Spitzbuben ver=s. Suhdow R. 4, 422; So hat hier der Schreiber mit den Worten ver=s. Lodt Mp. 1, 97; Hätte er so ver=s., wie seine Tadler es verlangen. L. 6, 487; Wurdig hast du stets mit uns ver=s. Sch. 361b; Als Künstler ver=s. zu haben. Schleiermacher 2, 210 ꝛc. — Selten (vgl. mit=s.) mit Dat.: Wie so grausam | meine Mutter mir verfuhr. H. 8, 364. — Dazu: Das V.; Ein kurzes, rasches, hartes V.; Mündliches, öffentliches Gerichts=V. ꝛc., s. des veralt. „Verfahrung.“ Zinkgref 1, 81; 2, 90, das jedoch als Bstw. z. B. in „Verfahrungsart“ (Schleiermacher 2, 219 u. o.) ꝛc. üblich ist. — 2) intr.: veralt., mundartl.: a) Reiß mich ja nicht so von hinnen, | starker Gott, in meinen Jahren, | weil sie kaum sind halb ver=s. Opitz — verstrichen, vergangen. Oster: Todes ver=s. — sterben, s. Schmeller 1, 548. — b) Die Speckknödel ver=s so leicht. Stald DAr. 1, 41 — verderben, wenn sie kalt werden (?). — 3) tr.: a) fahrend verbrauchen: Weil er ihm zu viel Geld verkleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 8; Wir haben den ganzen Tag ver=s. und sind doch nicht angekommen ꝛc. — b) Waaren ver=s., sie fahrend anderswohin schaffen: Wein, den man, weil er nicht ver=s. werden kann, im Lande selbst genießen muß. S. 25, 32. — c) Den Zoll (Möser Ph. 3, 67), die erbauten Wege (2, 290), Chausseen, die Chausseehäuser ver=s., umfahren. — d) bergm.: Ver=s., das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; Ein Gang wird ver=s., wenn man, danebenhin arbeitend, den Gang stehn läßt, vgl. e; Ein v=es Feld, wo das Erz schon ausgehauen ist, Ggsz.: Un=v.; Seine Schicht ver=s., sie durch rechtzeitiges Ein= und Ausfahren innehalten. — e) Schiff.: Das Ankertau auf dem Bratspill ver=s., die verschobenen Schläge desselben wieder nach der Mitte schieben; es in den Klusen ver=s., verwahren (s. d.); Ein Tafel ver=s., die zusammengekommenen obern und untern Blöcke eines Takels auseinanderbringen. — f) weidm.: Der Hirsch verfährt die Ameisenhaufen, schlägt sie auseinander od. macht einen Wimbel. — g) veralt.: Wege, die ver=s. [ausgefahren] sind, soll man heben, s. Frisch 1, 240b u. vgl. 3. — Das mag Alles Nichts ver=s. [verfangen, — ob Druckf. f. verfahen?] Fischart B. 47b ꝛc.; ferner s. [1f]. — 3) refl.: falsch fahren, fahrend sich verirren od. sich verwickeln, so daß man nicht los kann: S. 25, 37; Laube Kön. 1, 184; Sich bis aufs Aeußerste in diese Sackgasse ver=s. Waldau (Musäus 1, 2, 559); Ich hatte mich aber unversehens in einen Ton hinein=v. ꝛc. Seitz 3, 108; auch [2g]: Wo er aus dem verfahrnen Gleise heraustritt. Mland 9, 1, 34; auch Bergb.: Sich v., mit dem Bau in die Irre gerathen; Buchdr.: die Form nicht weit genug unter den Tiegel der Presse schieben ꝛc. — Vor=: Bei Einem v. Lewald W. 4, 285, um ihn zu besuchen; Der Wagen ist vorgefahren, vor der Thür ꝛc. — Einem v., vor ihm fahren, fahrend vorneilen. Börne 2, 90; L. 13, 233 ꝛc., früher allgem. — zuvorkommen: Jeder Theil sorgt [fürchtete] der andre wollte ihm in Einnehmung Galliens vor=s. Krumpf 305a ꝛc. — Vorbei=: Vor Einem (Hebel 3, 455), an Etwas (Wolken Nat. 3, 26). Einem oder Einen v., z. B.: Wie manchen schönen Landsitz fuhren wir vorbei. Forster Anf. 3, 210; Manche Klippe | fährt dein Liebster noch vorbei. S. 1, 46. — Vorüber=: vorbei=s. Sch. 23b. — Wall=: eine Pilgerfahrt machen, s. Schmeller 4, 53 und über die Form [Anm. 2]: Dieser Trost ... | durch wallfahrt dies verrufne Land. Thümmel 5, 190; Unter hellem Sang zurück=w=d. Rank Arm. 46 ꝛc. — Hier will ich her .. wallfahrten [als nach einem heiligen Ort]. S. 13, 258; Von nah und fern wallfahrtet es jetzt in Ruprechts Schloß. Grün Ritter 148; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin [nach dem alten, ihm heiligen Tisch]. Zinkg 2, 5; Diese Bilder wirken Wunder, zu diesen Frauen wird gewallfahrtet. Waldau Nat. 2, 141 ꝛc. — Weg=: hinweg=s.: Den Schutt w.; Wenn die Lawine kommt, so fährt sie über das Häuslein weg. Hebel 3, 154; 103 ꝛc. — Wider=: unpers.: Es widerfährt mir Etwas, es begegnet, geschieht mir, wird mir zu Theil, ich erfahre es: Den Unfall, der mir widerfuhr. Seidel Nov. 152; Als wenn's ihm zu vornehm widerfuhr. S. 2, 223; 3, 63; Es soll ihm kein Leids w. 10, 203; Einem Klugen widerfährt keine geringe Thorheit. 8, 186; Daß ihm nie mehr eine Unehre w. möchte. Hebel 4, 105; Es ist Ihnen ... eine Ehre w. 3, 241; W. 12, 49; Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden wie eine ihm selbst w=e. Immermann M. 3, 67 ꝛc. — Will=: [Anm. 3]. — Zer=: 1) tr.: entzwei fahren: Die Armen lesen auf, was nicht im Koth zertreten oder z. ist. Tenne. — 2) intr.: auseinanderfahren, so daß kein Zusammenhang vorhanden ist: Das Ei ist z., wenn sich das Gelbe mit dem Weißen vermischt; Eine z=e Suppe, von zerquirlten Eiern; Sprengglöser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend Splitter z., als bis man die kleine Spitze abbricht. Jp. 21, 198. In z=er Zeit ein ganzer Poet. Prag Woch. 57. Daher: Zerfahrenheit, f.; -en: Das Bild der Z. und des steten Schwankens zwischen platter Natur und unnatürlicher Affektation. Brentano 3, 333; Hatte bei aller Z. seines Charakters eine gewisse männliche Entschlossenheit. Suhdow R. 2, 110; 5, 316; Monatbl. 2, 515b ꝛc. — Zu=: intr. (sein und haben), vgl. [4 und 5]: Schneller hielt ich mich dran und fuhr behende dem Dorf zu. S. 5, 14; Bei dem raschen Z. des Wagens. Suhdow R. 5, 376; Der Kutscher hat —, wir sind brav zugefahren; Wilhelm fuhr [sprang] wie ein Blitz auf den Mann zu. S. 16, 117; Der Direktor fuhr sogleich barsch auf sie zu. Laun Nov. 3, 51. — Dann auch: rasch und ungestüm verfahren: Wenn man aber in einer so ernsthaften Sache zufährt. Claudius 6, 4; Derb und z=d, wie er war. Immermann M. 1, 355; Mit seinem Verdacht so rasch zuzufahren, meine Handlungen aufs schlimmste auszulegen. Sch. 632a ꝛc., vgl. Luther 6. 130b. — Zurück=: an den Ort des Ausgangs; aber auch — erschrocken zurückprallen ꝛc.: Du hast mich so angeblickt, daß ich ordentlich zurückfuhr. Schlegel Lus. 96, S. 10. 300; Hebel 3, 146 ꝛc. — Zusammen=: 1) intr.: mit Einem gemeinschaftlich fahren; fahrend, — und dann allgem. an einander gerathen; zucken, mit rascher Bewegung sich zusammenziehn: Die Federn des Tellereisens fahren zusammen, wie der Fuchs den Brocken nimmt; nam. bei lebenden Wesen: Vor Schreck z. Alxinger D. 45; Falk 59; Wie ... mein Herz zusammenfuhr. Gleim 3. Lied. 158; Stilling 2, 85; Daß ich vor einem schönen Anblick zusammenfuhr. W. 22, 8 ꝛc. — 2) tr.: Etwas fahrend zusammenbringen: Der Kutscher hat Schutt —, die Gäste zum Ball —, sich ein hübsches Vermögen zusammengefahren ꝛc.

Fähren ꝛc.: s. fährten und Iffzg.

Fahrenheit, f.; -en: in den Iffzg.: Er=: s. Erfahren 1c. — Höch=: s. fahren II. 3e. — Zer=: s. Zerfahren.

Fährer, m., -s; ug.: 1) mundartl.: rasche Bewegung, das Zucken. Schmeller. — 2) Einer, der fährt, gw. nur in Iffzg., zuw. Fahrerin, f.

Iffzg. s. d. von fahren und von Fahrt, z. B.:

Digitized by Google

Be-: Der erste B. dieses Meers. — **Berg-**: Einer der in den Berg fährt, nam. Beamter der in die Gruben ein-, den Geschwornen nachfährt, um zu sehen, ob diese ihre Pflicht thun, auch „Ein-, Nach-F." ꝛc. — **Bérgen-**: von der norwegischen Stadt Bergen, ein Kaufmann, der dort ein am Heringsfang betheiligtes Handlungshaus hat, aber auch: ein bei diesem Fang beschäftigtes Schiff, vgl. Kauf-F. ꝛc. — **Ein-**: Berg-F.: Ober-E. ꝛc. — **Flúß-**: Einer, der, — und ein Schiff, das auf Flüssen fährt: Schiffe, deren jedes zehnmal so viel Tonnengehalt hatte, als jedes jener 465 Fluß- und Küstenfahrer. Kant Ostv. 1, 49. — **Frächt-**: Frachtfuhrmann. Möser Ph. 2, 278. dafür mundartl. Frachtführer. — **Grönlands-**: vgl. Fluß-F. Bodrich 319. — **Irr-**: Liebe suchend, wirst du zum Ulysses. | zum Irre-F. durch des Lebens Meer. Meißner Gd. 84. — **Käuf-**: s. Fluß-F.: Hunderte von K-n [Kauffahrteischiffen] lagen segelfertig in den Häfen. Beyssen D. 1, 32 ꝛc. — **Kreúz-**: Einer, der eine Kreuzfahrt (s. d.), einen Kreuzzug macht, auch: Ein K.- und Querfahrer, der in die Kreuz und Quere fährt, — und (s. Fluß-F.) ein kreuzendes Schiff, s. Kreuzer. — **Küsten-**: s. Fluß-F. — **Land-**: Landstreicher, Vagabund. Musäus Ph. 1, 41 ꝛc., Eine L-in, die ich von der Straße aufgedascht. 2, 23 ꝛc. Mundartl., veralt. mit Uml.: Landfahrer. Caroline § 39, Eine Landfahrerin. Mörike N. 295. — **Lúft-**: Luftschiffer. G. 12, 102; 37, 52 ꝛc. — **Nách-**: Berg-F. u. Nachfahr. — **Nórd-**: (s. Fluß-F.) Schiffer und Schiffe, nach Norden, ins nördliche Eismeer fahrend: Eis, welches die N. Packeis nennen. Forster R. 1, 76. — **Ostindien-**: s. Nord-F.: Auf einem O. empfangen, der seine Ladung einnimmt. Vogt Oc. 146. — **Quér-**: s. Kreuz-F. — **Róm-**: Wallfahrer nach Rom. Hausbl. (57) 1, 270. Veralt. Nhf.: Romfahrer. zuw. im schlimmen Sinn des Landstreichers, bösen Buben. Frisch. — **Schiffs-**: See-F., oft „Schiffahrer", s. Landes Orth. 35. — **Schlittschuh-**: Schlittschuhläufer. G. 22, 253. — **Stránd-**: Küsten-F. Höfer B. 124. — **Über-**: veralt. Übertreter. Carolina § 215, 216 ꝛc. — **Vór-**: s. Vorfahr. — **Wáll-**: der eine Wallfahrt macht. G. 26, 205 u. ö. Mit veralt. Form und Bed. (s. Rom-F.) Wallfahrter. — **Wálfisch-**: s. Bergen-, Fluß-F. ꝛc.: Der schwergebaute W. — **Wátten-**: s. Fluß-F.: plattes Fahrzeug, das über die seichten Stellen, die Watten, wegschiffen kann. — **Wélt-**: der eine Fahrt um oder durch die Welt macht u. ä. m.

Fáhrer-ei, f.; -en: das Fahren, Gefahre: Wer denkt, daß ich Gefallen an solcher Fahrerei habe, betrügt sich. Lohmann 5, 14. — **-isch**, a.: fahrend, in Zssgg.: Auf-e Hitze. Spindler Stadt 1, 29. — **-n**: in scherzh. Zssgg.: Was will so ein Ding erspazierengängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201 ꝛc.

Fahrig, a. (-keit, f.; -en): unstät umherfahrend ohne Ausdauer an einem Ort oder bei einer Sache: Die f-en Sterne, die lichterlich | hinschießen. Beyssen Ar. 1, 78; Etwas f. in seinen Äußerungen und unstät in seinem Betragen. G. 21, 106; Wenn man bei der Jugend soviel anmaßlich F-es, bei dem Alter soviel eigensinnig Steckendes sich muß gefallen lassen. Zelter 4, 400; Wobei sie ihn mit Anspielung auf sein unentschlossenes Wesen in der Liebe einen fahrenden und f-en Ritter nannte. König Al. 3, 85; Der Irrlichter zackiges, f-es Leben. Chr. Nov.Kr. 4, 33 ꝛc.

Zssgg. f. die von fahren, und mit der Nhf. fahrisch. z. B.: **Auf-**: leicht auffahrend, jähzornig. — **Um-**: Dein u-es, unstätes Leben. Chr. Nov.Kr. 2, 416 u. ä. m.

Fährig, a. (-keit, f.; -en): 1) **weidm.**: F-es Holz, ein junges Gehau, das emporgefahren oder aufgeschossen ist, so daß weidendes Vieh und Wild die obersten Sprossen nicht mehr abfressen kann. — 2) schwyz. — fahrbar mit Nhf.: fährtig (f. d.).

Zssgg. [3], z. B: **Hoch-**: Die zugend. B. Hor. 2, 379. — **Klein-**: kleinlich verfahrend: Die historische Methode, die mit der ängstlichen K-keit zu nichts Großartigem führt. B. Ant. 1, 306. — **Will-** (—⏑—): zum Willfahren geneigt, willig, dienstfertig: Ich weiß, was dir die Königin geneigt, willig, dienstfertig: Ich weiß, was dir die Königin geneigt, willig, dienstfertig: Ich weiß, was dir die Königin

prachtvollen Lastwagen. Pestalozz Sch. 1, 202; Landländer Kamenz. 1, 158, 266 ꝛc. Auch der Anzug auf einem Gut und die bei Erwerbung desselben zu errichtende Abgabe, der „Weinkauf". Eichhorn Priv. 650; Wie man jetzt unter A. oft den Sterbefall mitbegreift. Möser Osn. 1, 223 ꝛc. — Örtlich: Thor-F. ꝛc.: Vor der A. seines Schlosses. Lewald W. 4, 235; G. 20, 231 ꝛc. — Aus- [1u. 2]: Ungewöhnlich frühe A. Lewald Wandl. 2, 430; Auf der A. . . ., auf der Heimfahrt. Spindler Stadt 1, 147; Seele, warum fürchtest du dich für der A. [Tod]? Luther 6, 179a; Ansehnliche Processionen, A-en. Fischart B. IVb; 265b; A. der Verglente aus dem Schacht ꝛc.; — örtlich = Thor-F. — Bach- [2d]: Schlucht, Hohlweg, s. Bachfurche. — Bäden-: veralt. statt Badereise. Paracelsus 1, 690a; Aufs Sp. 141a, Stumpf 544a u. o. — Berg-: Ersteigung eines Bergs ꝛc. Reithard 6; auch die bergan, stromauf gehnde Fahrt, im Ggstz. der Thal-F. — Bösen-: Hexen-F. — Bet-: Procession in der kathol. Kirche, mit Kreuz und Fahnen, wobei gebetet wird. Fischart B. IVb; 15a, Weidner 171; Betefahrt. W. 20, 44. — Bettel-: Bettelfuhre. Hermann Unst. 2, 273. — Blöcks-berg-: Hexen-F. — Blumen-: So machen sich die Jnnnen | auf ihre B. Spee. — Böcks-: Hexen-F. — Bögen-: Kauf in Bausch und Bogen. Campe. — Brach- [1d]. — Braut-: Fahrt, um die Braut heimzuführen. G. 1, 155. — Bummel-: langsame Fahrt mit einem Hauderer, Zeisel-F. — Durch- [1 u. 2]: Hemmeten nicht Hebiweg' und verschnietete Grunde die D. W. 2, 146; Sein Körper ist eine D. fur Stahl, wenn er nicht verwundet ist. Lina Gymb. 1, 2; Die D. in einem Haus ꝛc. — Ein- [1 u. 2]: Die E. des Bergmanns; Die E. in die . . Vorstadt brach diese Wendung des Gespräche ab. Gutzkow R. 5, 379. — Hofrauya mit zwei E-en. Freitag Soll 2, 54; Unsre Seekasten . . mit herrlichen E-en. Leibniz Erm. 3; Die E-en zu ihren Palästen. Paalzow Th. 3, 321; Die E. zum Schacht, zum Dachbau ꝛc. — Fehl-: Jrr-F., verfehlte Fahrt. — Fluß-: Das Stärkchen Hauda, bei welchem die F. endet [die Fahrt auf dem Fluß]. Humboldt AAbhr. 1, 106. — Frei-: freie Fahrt; Schausp.: eine Vorrichtung, Gegenstände in unveränderter, schwebender Stellung auf die Scene zu bringen u. verschwinden zu lassen. — Gabel-: Heu-F. — Gegen-: Fahrt gegen den Strom, mundartl. Ggstz.: Nau-F., was aber auch das Fahrwasser bez. Schmeller 1, 2, vgl. Schiff-F. — Geißel-: ein Zug der Geißler oder Flagellanten. — Gondel-. — Gruben- [1c]. — Hall- [1]: im Salzwerk von Hallein eine Ladung Salz von 186 Kufen. Schmeller. — Hand-: bergm.: die Fahrt mittels der Leitern, „Mann-F.", im Ggstz. der „Tonnen-F.", wo man an Seilen hinuntergelassen oder heraufgezogen wird. — Heer(es)-: veralt.: Feldzug. 5. Mos. 24, 5; Simrock Gutr. 195, auch: Steuer dazu. Apotr. — Heiligthums-: Wall-F. Pingitzkoi Herz. 2, 82. — Heim-: s. Aus-F.: Den Griechen auf der H. von Troja. Schardenreisser 11b u. o., auch das Heimführen der Braut; u. vom Tod: Die lange | H. steht euch bevor. G. 5, 174. — Her- ꝛc.: Auf der Hin-F. (s. d.) und auf der H.: Auf unserer Hereinfahrt vom Balle. G. 14, 31; Jch sah's bei der Hereinfahrt. Ad. 369b ꝛc. — Heren-: nach dem Ziel auch Blocksberg-, nach dem tragenden Ggstd. auch: Besen-, Bocks-, Gabel-F. — Himmel-: s. Auf-F.; H. Christi; Mariä H.; [Fieberhitze] beschleunigt oft der Frommen H. [Tod]. Hagedorn 2, 168; 3. Macc. 5, 45. — Hin- (s. Ab-, Her-F.): H. des Wilds, vom Feld zu Holz, im Ggstz. der Wi(e)der-F.; auch die Spur davon [2e], gw. „Hin- und Wi(e)derfährte"; Die H. [Tod] der Gerechten. Wend. 3, 3; Starb so sanft, daß die Umstehenden die eigentliche Zeit seiner H. nicht angeben konnten. Schumberg 4, 204, Musäus M. 5, 14; Kobenzl 4, 115 ꝛc. — Die Hinabfahrt in das Thal. Kohl Alp. 2, 133; Seine jüngste Hinabfahrt in die Unterwelt. Musäus M. 2, 84 u. s. w. — Höch-: s. fahren II, 3e: Die H. fuhrt zur Niederfahrt. Rückert Mak. 1, 140. Demüthigung ist auch von Demuth eine Art. | du überbietest recht H. mit Höherfahrt. Weish. 4, 260. Jetzt gw. Höffahrt, durch äußres Gepränge sich offenbarender Stolz, Stolzieren (s. hoch-fährtig), z. B.: H. muß Zwang leiden; Seine H. büßen. Alexis H. 1, 1, 253; Der Teufel der H. Schmidlin 3, 23; Du stinkest nach stinkender H. wie an. B. 35b. Die Empfindung für die Ehre ist . . an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen H. Kant Schön 93 u. o. — Höllen-: Die Vergleichung der homerischen, virgilischen und polygnotischen H-en. G. 31, 146; Reithard 366 ꝛc., nam.: H. Christi, s. Ephes. 4, 9. — Irr-: G. 25, 54; 27, 6; Die J-en des Odysseus. — Kähn-. — Kirch-: Procession; aber auch = Kirchspiel. Adelung. — Kreis-: Tour, Rund-F., die sich über einen gewissen Kreis ausdehnt: Die herkömmliche K. durch das gesittete Europa zu bestehen. G. 18, 134. — Kreuz-: Kreuzzug gegen die Ungläubigen. G. 22, 93; auch eine Procession mit Kreuzen und Fahnen; auch eine Fahrt in die Kreuz und Quere, nam. in der Verbind.: Kreuz- und Querfahrten. G. 18, 260 u. o. — Kümmer-: Seit dem schmählichen Untergang | Jlios' und der ängstlich- | labyrinthischen K. G. 12, 199. — Land-: Landpartie, Lustfahrt aufs Land. G. 29, 217. — Lazaréth-: Unsre traurige L. zog nun langsam dahin. G. 25, 100 = der die Kranken befördernde Wagen. — Lust-: Luftschiffahrt, Fahrt durch die Luft. — Lust-: zur Lust, zum Vergnügen unternommen: Die Lust- und Schlittenfahrten. G. 13, 186; Jn einer Wasser-L. 248 ꝛc. — Mann-: Hand-F. — Meer-: Von Ulissis irrigen M. Schardenreisser Vorr. 1b. — Nach-: 1) Nachfolge in einem Amt ꝛc. — 2) zuw. = Hin-F., das Sterben: Gute N. wolle geben! | Alles Leben liegt daran, | daß man selig sterben kann. Rudenthin (Müller Bibl. 5, 196). — 3) der Zwang in Bezug auf das Bannrecht einer Mühle, Kelter ꝛc., zu denen man fahren muß. — 4) = Nachfahrte (s. d.). Böhel 1, 91a. — Nachhäuse-: Heim-F. Rahel 1, 347. — Narren- [1a]. — Nau-: s. Gegen-F. — Nieder-: Ggstz. der Auf-F.; auch = Höllen-F.: Wenn Scharen vorausgesprengter Kouriere unsere N. melden, daß die Satane sich . . herauszuhren. Ad. 110a. S. auch Hoch-F. — Pilger-, Pilgrim-: Wall-F. Chamisso 5, 186 u. o. — Quer-: s. Kreuz-F. — Röhren- [2d]. — Röm-: Wall-F. nach Rom: Der Pilger Seelen, so auf der R. sturben. Luther 5, 79b. — Römer-: Römerzug, der deutschen Könige zur Krönung in Rom ꝛc.: Meine R. Lachmann. — Rück-: nach dem Ausgangspunkt zurück. — Rund-: Kreis-F. Immermann M. 1, 386; Kohl Jrl. 1, 17. — Saat- [1d]. — Schacht- [1c]. — Schiff-: oft „Schiffahrt" geschrieben, theils die Reise, die man mit einem Schiff macht, theils das ganze Seewesen und die Sch-kunde; zuw. auch = Fahrwasser: Der Handel ward geregelt, die Sch. erweiterte sich. G. 39, 223; Luft-Sch. = Luftfahrt, Aeronautik; Dampf-Sch., auf Dampfschiffen; Strom-Sch. ꝛc.: s. See-F. — Schlitten-: s. Lust-F. — Schrittschuh-: G. 6, 66. — See-: Schiffahrt auf offner See, im Ggstz. der Fluß- oder Küsten-Schiffahrt. — Spritz-: burschikos: eine gemeinsame Lustfahrt zum Kommerschieren ꝛc. Waldau Nat. 3, 202, s. Spritzen ꝛc. Pelmann. — Stöllen- [1c]: Bereitete ich mich zur St. G. 40, 214. — Ström-: im Ggstz. der See-F. — Stromab-: Nau-F. — Stromauf-: Gegen-F.: Die Schwierigkeit der St. Kohl Jrl. 1, 116. — Täge-: Tagereise: Als hätte nicht | so manche T. zu Land und See, | so manche Sonnenkehr sich drein gelegt. G. 4, 41. — gerichtl. Termin ꝛc.: Von dem erkennenden Kreisgerichte T. zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Alexis Prov. 22, 183. — Thal-: s. Berg-F. — Thor- [2]: Thorweg. Freiligrath Garb. 98. — Tönnen-: s. Hand-F. — Trag(e)-: Trägt jede ihren Mann auf dem Rucken, welcher treuderzigen T. der Kaiser sich also erfreuet. Zinkgref 1, 22. — Türn-: Fahrt von Turnern. — Übel-: Ggstz. der Wohl-F. Apotr. — Über- [1 und 2]: Die Ü. über den Fluß, über den Acker verbieten. — Ü-en und Buchten . , wurden gesucht. G. 18, 276; Sich zur Ü. [auf dem festen Lande, Übersiedlung ins Schloß] schicken. 16, 163. — Üm-: Ü. wollt' er halten. Seidel Inn. 331, Als er sich zur Ü. bei seinen Patienten bereitete. Herz 131; Auf meinen Welt-Ü-en. Rückert Brk. 314. — Vergnügungs-: Lust-F. — Wäge-: kühne, gefährliche Fahrt: Was die Knechte von euren W-en sich erzählen. Ad. 532a. Platen 4, 291 ꝛc. — Wall-: Andachtsreise, Pilgerfahrt und Ort, Ziel derselben: Jn vielen W-en oder Betfahrten. Fischart B. 53b; Jch habe die W. nach meiner Heimath mit aller Andacht eines Pilgrims vollendet. G. 14, 87, Wbumboldt 3, 191; Die W-en zu unserem übergebenedeiten Gottesbilde. Kohl Alp. 1, 372; Der heiligen Jungfrau eine W. nach Loretto gelobt. W. 29, 204 ꝛc.; Diese geistliche Anstalt . . war vor Alters als W. wegen mancher Wunder berühmt. G. 18, 13 ꝛc. — Auch oft ohne religiösen Nebenbegriff = Wanderschaft, z. B. noch: Die Soldaten . . wußten so gut hin und her zu treten, daß ihr Fußwerk nur bis an die Knorren von der schmutzigen W. [Marsch] zeugte. G. 25, 107; Die Spinne trat zum armen Mann | indessen auch die W. an. Hamler F. 3, 106, und übertr.: Wo ihre irdische W. zu Ende ging. Novalis 1, 85. — Weg-: Sie haben kein Wissen meiner W. [Abreise]. Schardenreisser 8b. — Wege-: Reise. — Wellen-: G. 18, 279, s. Meer-F. — Wende- [1d]. — Wi(e)der-: s. Hin-F., Rückkehr: Wo einmal Heil die widerfuhr, | dahin nimm nie die W. Rückert Mak. 1, 140; Morg. 1, 84; Auf der W. von Troja. Schardenreisser 60b u. o.; Simrock Gudr. 428; Stumpf 544a ꝛc. — Wohl-: das Wohlergehn, s. fahren 3d und 5; Danzel 8, 25; Ps. 106, 5; Die Lust an seinem Zustande heißt W.; insofern diese Lust auf das Ganze unsres Daseins geht, heißt sie Glückseligkeit. Kant phil. Rel. 157; Jrdische, zeitliche, ewige W. ꝛc. — Zeisel-: Bummel-F. Schadde 8, 261 ꝛc.

I. **Fährt**, adv. ꝛc.: s. fern, Anm.

II. **Ge-fährt(e)**, n., -(e)s; -e: 1) Fuhrwerk (s. d. und vgl. Fahrzeug): Jn raschem Trabe fuhr . . das G-e dahin. Auerbach 4, 60, Ab. 267; Ein sechsspänniges G. Gutzkow R. 5, 346; Das G. [Schlitten]. 7, 369; 89; Hebel 3, 207, 443; Keller gH. 2, 360; 3, 49; Kerner Bild. 200; Kühne Freim. 223; Mörike N. 532; Stolze Weim. 249 ꝛc., Gefähr. Immermann M. 3, 259. — Vgl. Schmeller 1, 567, wonach es z. B. auch die Vorrichtung am Spinnrad bezeichnet, worin die Spule läuft (vgl. 2). — 2) Spur, so weidm. (s. Fährte): Der Hirsch setzet sein G. hin und wider ꝛc. Fleming J. 95a; Daß im G. mitten ein kleiner Hügel wird. ebd.; [Des Bibers] G. 113a ꝛc. (auch fem.. Jst es frische G. 95a). — Bergm.: Dem Gang auf das G. [die Spur] kommen ꝛc.

III. **Fährte**, f.; -n: 1) Fahrt [1], das Fahren: Jch lehrte, | wie dich jetzt, ihn das Füchen und die F. Kindel 459. — 2) bergm.: Fahrt [2b]. — 3) Spur, nam. weidm. = Fahrt [2e], Gefährt [2], die Spur des Wildes (s. auch Ferte), wie früher allgem. — Weg: Böhel 1, 7b u. o.; Wir sind den Bisons auf der F. Freiligrath 1, 239; Wie ein Hirsch über den Weg gegangen . . Er ließ mich die F. bemerken, wie er es nannte. G. 18, 2; 13, 229; Meine Spurkraft ging auf dieser F., meine Einbildungskraft war angeregt. 20, 80; Gutzkow R. 8, 373; Des Kammlers F. Hagedorn 1, 59; 2, 51; 232; Von Rostem Rosse bleibt die F. nicht verborgen. Rückert Rost. 5b; Sobald ich einmal die F. hatte. Ad. 118b; Ergriffen ihn des Gallus' Abgeschicke, | die ihm schon lang die F. abgelauert. 361a ꝛc. — Mundartl.: Gleicher F., gleicherweise. Schmeller.

Zssetzg. wie Hirsch-F. ꝛc., ferner namentl.: Hin-: s. Hinfahrt. — Hinter-: 1) = Hin-F. — 2) die Fährte, welche das Thier schon gemacht, also hinter sich im Rücken hat. — 3) die der Hinterfüße. — Nach-, Rück-: Hinter-F. — Spät-: schon vor längrer Zeit gemachte = kalte Fährte. — Vörder-: Fährte der Vorderfüße. — Wi(e)der-: Hinter-F. ꝛc.

IV. **Gefährt-e**, m., -n; -n (-in, f.; -nen): eigentl. Person, die derselben Fahrt ist, dann allgem. = Kamerad ꝛc., Person, die mit Einem das ihn Betreffende theilt und namentl. an seinen Unternehmungen Theil nimmt oder thätig mitwirkt: Die Männer aber, die seine G-en waren, standen. Ap. 9, 7; 19, 29; Jch war im Glück und Ruhm stets sein G-e, | ich will ihm treu auch nun im Unglück sein; Jn der Jugend ist ihm ein freier G-e der Leichtsinn. G. 5, 7. Der Jugend Nacht-G. ist Leidenschaft. 10, 222; Schwarzer Schatten ist über dem Staub der Geliebten G-e. 4, 16; Vom G-en seines Nachruhms. Kindel Erz. 23; So bitt' ich dich als meinen guten Freund, Gesellen und G-en. Schardenreisser 64a; Die Neigung giebt den Freund, es giebt der Vortheil den G-en. Ad. 492b ꝛc. — Übertr. auch von Sachen: a) personif.: G-in meiner Stimme! [die den Gesang begleitende Cither]. Hölzel 1, 175; Den Schmerz machte ich [Prometheus] zum G-en

Digitized by Google

der Unmöglichkeit. W. 19, 232; Die Einfalt, insofern diese eine unzertrennliche G–in der ersten Periode des Lebens ist. 230 ꝛc. — b) bergm.: G–e, ein neben dem Hauptgang streichender Gang. — c) Muſ.: in Fugen die Antwort od. Wiederholung des Themas v. der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte.

Anm. G. fahr. kasarto. Graf 3, 555], der derselben Fahrt ist, wie Genosse (ahd. kundr), der gleiches Brot ißt [gemeißt], Geselle (kasalio, kasallo), der im selben Saale lebt ꝛc. Jahn M. 100. — Wo das Geschlecht nicht besonders hervortritt, auch von weiblichen Wesen G–e.

Zſſgg. z. B.: Grabs: Grabgefährten [die mich, arme Sünderin, zum Tode begleiten], bracht zum Richtplatz auf. Sch. 5a. — Kriegs: Komm an mein Herz, du alter K. Sch. 279a. — Mit: Die M–n seiner Kriege. Hafer 10; Schadenersatz 14a; 49a; 51b u. ö. — Reiſs: Sprang hier mein gewachter K. [ein Mops] auf. Thümmel 1, 17. — Zelts: Zug- und Z. G. 4, 255 u. ä. m.

Kauf-fahrtei, f.; 0: Schiffahrt, sofern sie Handels wegen getrieben wird: K. treiben, vgl. Kaufahrer.

Fähren, intr. (haben): eine Fahrt machen, gewöhnl. nur in Zſſgg., z. B.: Hêer-: Wie Herwig gegen Hettain herfahrete. Dietrich Bnde. S. 141; 236. — Hôch- oder Hôf-: s. fahren II. 3c. — Täges: gerichtliche Termine beziehn: Gertagefahret ward von einem Schöppenstuhl zum andern. Alexis H. 1, 1, 147. — Türn-: Schüler, die auf den Rigi turnfahrteten. Augs Kev. 2, 10. — Wâll-: s. fahren II., Anm. 2: Pilger w. dahin. G. 37, XVII; Bis Helena .. den heilig-klassischen Boden bewallfahrtet. 32, 266; Hier willich her .. w. 13, 256; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin. Hutten 2, 5 ꝛc. u. ä. m.; Der Wallfahrter [Pilgrim]. Tieck 16, 264. — Will-: s. fahren II. Anm. 3.

Fährtig, a. (-keit, f.; -en): 1) = fährig (2 u. vgl. fertig), namentl. in der Zſſgg.: Höch-, z. B. Zwingli 2, 2, 474, das aber (s. fahren II. 3c) in die Form überging: Höffährtig: Der H–e ist ein Stolzer, der zugleich eitel ist. Es ist nicht nöthig, daß ein H–er zugleich hochmuthig sei, d. i. sich eine übertriebene falsche Einbildung von seinen Vorzügen mache, sondern er kann vielleicht sich nicht höher schätzen als er werth ist, er hat aber nur einen falschen Geschmack, diesen seinen Werth äußerlich geltend zu machen. Kant Schön 94; H. wie ein Pfau. Garzoni 66a; Die jungen Burschc hielten es [das Mädchen] für hochmüthig, weil es nicht auflassig war wie Andere, hielten es für h., weil ihm Alles [sein Anzug] wohl stand. Gotthelf G. 14; In seinem h–en Auge so eine Art Verachtung. Eine Mcr. 1, 221 ꝛc. — So wären auch die dummen Dinge und H–keiten aus dem Kopfe geblieben. Immermann M. 3, 20, Alexis Dor. 1, 122 ꝛc. — Nhnf. auch: Hoffährtisch. Arndt Erinn. 69. — Versch. „Hoffertig" (s. d.). — Will- ꝛc. — 2) eine Fährte, Spur zeigend: Der Schritt des Hirsches ist weit-f–er als der des Thiers; Eng-f. ꝛc.

Gefährtschaft, f.; -en: Geleitschaft. Spate.

Führung, f.; -en: bergm.: die Aus- und Einfahrt, — und der Fahrschacht. Sonst gewöhnl. nur von den transitiven Zſſgg. des Zeitw. fahren, z. B.: Be-: 1) Die B. des Meeres, Straßenbefahrung. Rückert Mak. 1, 13 ꝛc. — 2) veralt. = Befürchtung, Gefahr. Melanchthon 3, 137 ꝛc. — Er-: s. Erfahrenheit u. Erfahrnis: 1) das Erfahren; die durch Länge der Zeit, durch praktisches Betreiben eines Faches gewonnene sichere Kenntnis, insofern man sich aus dem Erlebten, aus dem Gesehenen und Erhörten Regeln und Sätze für das Vorkommen ähnlicher Fälle abstrahiert hat, und diese Regeln und Sätze selbst: Etwas in E. bringen — es erfahren (s. d. 2b); Die E. zeigt's, lehrt's, Ein Mann von vieler E.; Über Grundsätze läßt sich hadern, aber E–en nicht. Börne 2, 252, Ohne lebendige E. der Sache. Banzel 394, Nie vermochte er sich über die E., und zwar über die E. im allerniedrigsten Sinn des Worts, über das bloße Aneinanderknüpfen von Sinnes-Eindrücken und den Erzählungen davon hinweg, bis zum Begriffe eines allgemeinen Gesetzes, nach dem jene Erscheinungen erfolgten ... zu erheben. Fichte Nic. 32, Das klingt freilich so zum Hören ganz drollig, aber ob auch in der E. [wenn man's erlebt]. Forster Br. 2, 300; Im weiten Kreise rechtlicher E. [Praxis]. G. 13, 314, Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen subsumiert, die E. kommt ins Enge. 39, 19, Natur-E–en. 223, E–en, d. i. Urtheile, die durch Versuch und Erfolg kontinuierlich bewähret werden. Kant Anthr. 24; Aus einer reichen Welt-E. geschöpft. Sch. 1151a ꝛc. — 2) veralt., mundartl. — Inquisition, Erkundigung. Schmeller 1, 549. — Über-: (veralt.) Übertretung. Carolina S. 113. — 3) mundartl.: Anfall von Schlagfluß. Immermann M. 4, 66. — Um-: Die U. eines Vorgebirgs. — Ver-: 1) Die V. des Weins auf der Achse ꝛc. — 2) = das Verfahren (s. d.), veralt., weil in dieser Bed. das Zeitw. nicht transitiv — u. ä. m.

Faiseur (frz. fäsör), m., -s; -s: Macher, der für einen Andern wirkt, Etwas ins Werk zu setzen bemüht ist. — **Fait** (fä), n., -s; -s: gw. in der Verbind.: F. [fät] accompli, vollendete Thatsache; an [für, v] f. sein, von Etwas unterrichtet sein; Einen au f. setzen, ihn von Etwas unterrichten; F. von Etwas machen, es treiben; sich damit wichtig machen.

Faite (frz. fête), f.: die First eines Hauses. Dazu wohl: Fette, f.; -n: (Bauk.) ein wagerechtes Stück Zimmerholz, namentl. das die Stuhlsäulen eines Daches oben verbindende: Dach-, Stuhl-, Dachstuhl-F.

Fähchen: s. F 2.

Fak-Simile (lat.), n., -s; -s: die genaue Nachbildung einer Handschrift durch Druck oder Stich. — -tion, f.; -en: Partei, politische Meinungsgenossenschaft. — -tisch (lat.), a.: thätig, thatsächlich. — -titiv: 1) a.: Sprachlehr.: das Machen oder Bewirken bezeichnend. — 2) n., -s; -e. — -um, n., -s; -a: ein faktitives Zeitw.: Tränken ist das F. von trinken. — -tor, m., -s (stören); -tören: 1) (Rechenk.) jeder Bestandtheil eines Produkts, Vervielfältigungszahl. — 2) Vorsteher eines Geschäfts, einer Buchdruckerei ꝛc. (oft betont (- -). — 3) (s. 2) Tauben-F., Taubenzüchter. Pröhle Z. 184 ꝛc. — -torei, f.; -en: Amt, Wohnung eines Faktors, namentl. ein Handlungshaus in Ostindien für ein europäisches Geschäft. — -tötum, n., -s; -s: Jemand, der Alles in Allem ist, von dem Alles — in einem gewissen Kreis — abhängt. G. 6, 348. — -tum, n., -s (uv.); -ta, -ten: das Geschehene, die Begebenheit, Thatsache: Die Wahrheit des F. zu konstatieren. Fichte Nic. 27; Die Vielheit der Abenteuer und Fakten reizte eben das schaulustige Volk. Gervinus Sh. 1, 169, Nun nannte man die Erklärung ein F. und das F. gar zuletzt eine Sache. G. 39, 313 ꝛc. — -tur, f.; -en: Verzeichnis von Waaren, die ein Kaufmann erhält, mit beigefügter Preisberechnung.

Fakultät (lat.), f.; -en: 1) auf Hochschulen, eine der vier herkömmlichen Hauptabtheilungen der dort gelehrten Wissenschaften, die sämmtlichen dazu gehörenden Professoren, die Gelehrten-Bank, -Zunft, -Innung: Die theologische, medizinische, juristische, philosophische F.; Er fragte bei ein, zwei, drei, vier F–en. J. 66b; Was wählet ihr für eine F.? G. 11, 77.

Faland, m., -s; 0: veralt., Name des Teufels, s. Spate 416, bei G. (11, 176): Platz. Zunker Voland kommt; Der böse Voland. Klopp Parn. 405; Er hieß Voland aller Könige. Dietrich Bnde. 196, vgl. Feiland.

Anm. Mhd. vâlant, z. B.: der übel vâlant („Der böse Feind" Dietrich). Nibel. 1334, und weiblich nu zuo, vâlandinne („Nur zu, du Braut des Teufels"). 1696; Bnde. 629, — eigentl. Partic., wohl vom mhd. falen, vaelen, täuschen, verderben, oder auch vom agl. faelan, Ärgernis bereiten, betrügen (vgl. fehlen, falsch), in der Bildung wie: Heiland, dem es Luther reimend in der Form Feiland (s. fehlen I, Anm.) gegenuberstellt; das veralt. Weigand (s. auch Feind und Freund).

Falb ꝛc.: s. Fahl, Anm. und Felbel.

Falb-ala (it.), m., n. (f.), -s; -s. — -el, f.; -n: gefaltete Streifen oder Banden Zeug ꝛc., auf Frauenkleider, Vorhänge ꝛc. aufgesetzt, Faltensaum: Eine in viele Falthen zierlich gelegte Scherpe oder Falbel. Pfarrer Sab. 360; Die goldene Rockfalbel. 349; Ein kurzes, weißes, rundes Röckchen mit einer Falbel. G. 21, 269; Die Falbelchen und Falten. Rückert 6, 91; Unter den Falbeln von ihrem Rock. W. 15, 9, Wir hatten keine Falbalas zu zerreißen. G. 34, 215; Ein Florfalbala (neutr.). Kabel; Mit breiter Falbala (fem.). Goethe 1, 40; Diez 137. — Vgl. Fallen Anm. 2.

Falge ꝛc.: s. Felge ꝛc.

Falk(e), m., -en; -en; Fälklein, -chen; -ens: 1) Bezeichnung einer Abtheilung von Tagraubvögeln (Falco), deren Schnabel nicht, wie bei den verwandten Adlern, von der Mitte, sondern gleich von der Basis an hakenförmig gebogen, auch verhältnismäßig kürzer ist. Im Allgemeinen sind sie auch kleiner als die Adler. Die Habichte gehören zu den Falken, nur daß man meist die gewöhnl. nicht zur Jagd abgerichteten und deßhalb, im Gegs. der edeln F–en, als die unedeln, gemeinen angesehenen, bei denen die Flügel kürzer sind, als der Schwanz, Habichte nennt. Doch finden sich hier begreiflicherweise Schwankungen. Der edle F. dient oft als Bild oder auch als Bezeichnung eines edeln, tapfern, muthigen Manns ꝛc. Sprchw.: Jedem dunkt seine Eule ein F–e; Wann man nicht F–en hat, muß man mit Eulen beizen, Weidner 17; Mit einem todten F–en beizen. Luther 8, 249b ꝛc. — Ein F–e sieht nicht scharfer. Alexis H. 1, 1, 13; Mit dem Scharfblicke eines F–n. Immermann 3, 364; Hat .. ein Auge wie ein F–e. Spindler Stahl 1, 43; Ob ein F. auch spähe. Rückert 1, 349 ꝛc. — „Wär' ich ein wilder F–e!" | O du Melodie, wie ein F. so scheu | und so dreist auch wie ein F–e. Freiligrath Gard. 72; Wie F–en auf ihr Lockspiel, fliegt sie hin. Ben. 64; Ließ den F–n des Genius ohne Faden und Haube fliegen. Jp. 31, 101; Dies kleine Fälklin oder Schmirlin [F. aesalon]. Aus Th. 133 (vgl. 119—161, wo F. und Habicht ohne Unterschied abwechseln); Wie der F. sich aus den Lüften | zurückschwingt auf des Jägers Hand. Sch. 466b; Sie! Romeo, sie! o eines Jägers Stimme, | den edeln F–en wieder herzulocken! Schlegel Rom. 2, 2; Der F–e, den du ziehest, Das ist ein edler Mann. Simrock Nib. 14; Den sie wie F. den Kranich hassen muß. Arnbrecht Kol. 1, 77; Auf, ihr meine F–en! [kühne Streiter] | möget eilig eure Rosse rüsten. Lenz 2, 249; 291 (Bodenstedt 2, 310); Mein F–en-Herz wird hier der trauten Hand. P. Sh. 1, 413 ꝛc., s. Hager-F. — 2) übertr. eine Art Geschütz, z. B. als Name einer Kanone. Arndt 356; Anstatt der .. Stück, so die Alten im Brauch gehabt, macht man jetzunder [1641] Groß-F–en. F–en und Falkonetten [s. Falkonett]. Garzoni 657a. Auch: Falkaune (f.; -n) schießt 6 Pfund Eisen ꝛc. s. Felix 1, 242a. — 3) ein falbes Pferd, s. Fahl Anm.

Anm. Ahd. falc(h)o, mhd. valke, lat. falco, vgl. falx, Sichel und Schmeller 1, 526: der Vogel mit krummem Schnabel und Klauen, vgl. Falkade (frz.). f.; -n: Sprung eines Pferds mit gekrümmten Hinterbeinen ꝛc. — Gemk. zum Falk u. öfter Falken, z. B. Böhtl 1, 79b; Aus Th. 119 ꝛc.

Zſſgg. vielfach zu 1, vgl. Oken 7, 127 ff.; Schmidt Th. 116, Aus Th. 119—161, Böhtl ꝛc., z. B.: Abends: F. vespertinus. — Bärbar-: aus Tunis in der Berberei, woher die edelsten Jagdfalken kamen. — Bäum-: F. subbuteo, Lerchen-F., weil gewöhnl. zum Lerchenfang benutzt. — Berg-, Birg-, Birk-: F. lithofalco oder montanus. — Blei-: F. pygargus, nach der Farbe benannt; das Männchen auch Ring(el)-F. — Edel-: F. gentilis, feine eigne Art, sondern ein gut abgerichteter Jagdfalke. Freiligrath 1, 82. — Finken-: Sperber, auch Vogel-F. genannt. — Fremdlings-: Wander-F. — Frösch-: F. apivorus, Wespen-F., nach der Nahrung; Läufer-F., weil früher als Läufer- oder Ruhrvogel dienend. — Geier-, Gêr-, Gîer-: F. gyrfalco, bei den Falknern einer der größten Jagdfalken, nach der Gier seines Fraßes benannt. — Groß-: 1) F. sacer. — 2) [2]. — Hagar-: nach dem franz. faucon hagard, engl. haggard, ein erst nach mehrmaligem Mausern gefangner und deßhalb schwer zu zähmender Falke, vgl.: Mein Falk [die zu zähmende Keiferin] ist scharf gehungert ... Ein Mittel noch macht mir den Wilding [haggard] zahm. P. Sh. 3, 411, vgl. Othello 3, 3 und Diez 636 ꝛc. — Jagd-: jeder zur Jagd abgerichtete Falk, namentl. F. communis, s. Edel-F. — Kirch(en)-: Thurm-F. — Kohlen-: F. niger, von der dunkeln Farbe der Brust und Flügel. — Läufer-: Frosch-F. — Lérchen-: Baum-F.; Blei-F. und F. aesalon oder Schmierling. — Mäuse-: Thurm-F. — Mäuse-: F. buteo, Buß Aar. — Mittel-: Geier-F. — Pilgrim-: Wander-F. Raub-: Geier-F. —

Digitized by Google

Reiher-: zur Reiherbeize dienend. — **Ring(el)-**: s. Blei-F. — **Röhr-**: F. haliaëtos, Fisch-Aar. — **Röthel-**: F. cenchris, der kleine Thurm-F., auch Rittel-, Rüttel-F. — **Säker-, Söker-**: nach dem lat. F. sacer, dem — nach *falsch* — das ruff. sokol — Falke, zu Grunde liegen soll, doch vgl. gr. *ἱέραξ*, der heilige Vogel. — **Schlächt-, Schlécht-**: F. communis; Blaufuß. Zöbel 1. 77. — **Stein-**: Berg-F. B. Ch. 1, 409. — **Stern-**: F. palumbarius. — **Stock(er)-**: Saker-F. — **Stoß-**: Jagd-F. Freiligrath 1, 393. — **Tauben-**: Stern-F. oder Habicht. — **Thurm-**: F. tinnunculus, s. Wannen-Aar und vgl. Röthel-F. — **Vogel-**: Finken-F. — **Wachtel-**: F. lanarius. — **Wander-**: F. peregrinus. Tschudi Th. 117. — **Wasser-**: F. aeruginosus, Sumpfweihe. — **Wespen-**: Frosch-F. — **Zwerg-**: F. aesalon u. á. m.

* **Falk-ade, -aune, -inett**: s. Falk 2 u. Anm.

Falk(e)ner, m., -s; uv. (auch: **Falkenier, Falkonier**, m., -s; -e): Einer, der Falken zur Beize abrichtet. — **-ei**, f.; **-en**: das Geschäft eines Falkners, der Ort, wo er die Falken abrichtet und die bei der Falkenjagd beschäftigten Diener.

* **Falkonéti**, n., -(e)s; -e (s. Falke 2): ein Geschütz, kleinere Feldschlange: Kein krachend F. Freiligrath Garib. 123.

I. **Fall**, m., -(e)s; Fälle; ·: von fallen (s. d.) in verschiedner Bed.: 1) das Fallen, Nieder- und Umfallen, der Sturz, eigentl. und übertr. (s. 2b): Vom F-e der Körper und den Gesetzen der Schwere. Pontan 1, 40, Der freie F., Egitz.: F. auf vorgeschriebnem Wege ꝛc.; Da fiel es [das Haus] und that einen großen F. Matth. 7, 27, Stolzer Muth kommt vor dem F. Spr. 16, 18; Vor Menschen sich scheuen, bringet zu F. [s. 2b]. 29; Daß ich dadurch [durch Reden] nicht zu F. käme. Sir. 22, 33; Mich das Himmels F. [Einfall] ehe versehen. Bertholden 134; Er fällt .. einen erschütternden F. Germania Ch. 1. 213; Der Götter Saal schien dir auf gleicher Erde, | nun überwältigt dich der jähe F. G. 13, 153, Wie nah dem Sitten-F. der F. [Verfall] des Staats gewesen. Haller 127; Ihr fürchtet eurer Gewerbe F. Rückert Mal. 1, 83; Der Herrscher F.. der hohen Häuser Sturz. Sch. 492b; 491b; Uns .. in seinem F. hinabziehn. 359b; Er stürzt und deckt, so lang er ist, den Boden. | Des Bruders F. zu rächen ꝛc. W. 11, 114, Der F. (s. Falliment) eines Handlungshauses ꝛc. — a) daran schließt sich: Knall und F. todt schießen. Jp. 2, 129, Glem 4, 124 ꝛc., so daß Knall des Gewehrs und Fall des Erschoßnen Eins sind, — dann allgemein — plötzlich: Ihm Knall und F. die Schippe geben. L. 3, 409; Knall und F. sterblich in dich verliebt. Sch. 856b ꝛc. — b) sowohl das Fallen (Krepieren) des Viehs, des nicht weidmännisch geschoßnen Wilds ꝛc., als auch das gefallne Vieh, s. Schmeller 1, 521, und vgl. Fall-Meister, -Knecht, ferner Wind-F. ꝛc. — c) so auch das Herabstürzen eines Gewässers von einer Höhe in die Tiefe, und — das herabstürzende Wasser selbst, wie auch der Ort desselben: Das Wasser [des Niagara] stürzt sich bei den Fällen senkrecht .. herab. Burmeister Bsch. 29; Bäche .. rauschten in kleinen Fällen sanft in das Gefäße. Gessner 2, 90; Ein Fluß, der mit Fällen und Krümmungen nach einer Seebucht fließt. G. 10, 265; 31, 206; Der Rhein-F. ... Man sieht schon mehr den stufenweisen F. 26, 123 ꝛc. — d) bei Gradierwerken die Vorrichtung, wodurch die Soole zur Verdunstung des Wassers fällt ꝛc., vgl. Aschen-F. ꝛc. — 2) die Senkung, das Niedrigerwerden ꝛc. — a) im eigentl. Sinn ist dafür Fallen üblicher: Das Fallen [selten: der Fall] des Quecksilbers im Barometer deutet auf Regen; Um allen plötzlichen Fall zu verhüten und meinen eignen Vorrath im Preise zu erhalten. Möser Ph. 2, 53, gewöhnl.: Das Fallen der Getreidepreise, Das Fallen oder der F. eines Gangs, einer Fläche ꝛc., auch: die Höhe, um welche Etwas sich senkt: Wenn die Ströme auch auf eine weite Strecke keinen merklichen F. haben, wie man das Gefenke ihres Bettes nennt. Gaspari Geogr. 233 ꝛc. (vgl. Gefäll 1). — Ähnlich F., die Neigung der Windröhre eines Blasbalgs nach dem Herd der Esse, weil dadurch die Luft hineinfällt. Über F., als Verminderung der Tonhöhe, Senkung der Stimme s. 4c. — b) öfter übertr. (vgl. 1), so vom Sinken aus dem Stand der Unschuld in den der Sünde ꝛc.: Der F. Adams im Paradies; Perrus weinte bitterlich nach seinem F. ꝛc. Oft: Zu F. kommen, gebracht werden, — von Mädchen — den Kranz verlieren: Mannig Mägdlein hat er zu F. gebracht. Suling 1, 35 ꝛc., vgl.: Ihre Neigung war im Stillen ein Hang geworden und ein Vorgefühl, daß nach unserer flunrechten Sprache diese Richtung zu einem F. führen konnte. König Jer. 3, 196 ꝛc. — c) zuweilen auch das den F. (1 u. 2b) Veranlassende: So doch dieselben [die Götzen] .. dem ganzen Israel ein F. waren. 2. Chr. 26, 23; Zum Strick und F. den Burgern. Jes. 8, 14; 1. Sam. 19, 21; Sah. 2, 34; Der Apfelbaum ist nicht ihr [Eva's] F. gewesen. Hoyedorn 2, 274 ꝛc., s. Falle. — 3) etwas Vorfallendes, sich Ereignendes, wirklich oder möglicherweise Eintretendes (vgl. Eventualität): Das ist der F. [verhält sich so], ist nicht der F., Das ist derselbe F., wie mit deinem Bruder; Es liegt ein ähnlicher F. vor; Der F. ist mir noch nicht vorgekommen; Nun ereignete sich der F. [Jacobs 5, 13; Setzen wir den F., nehmen wir ihn an, gesetzten F-s; Hier sind nur zwei Fälle möglich; An diesen F. hast du dabei nicht gedacht; Ich habe auch für diesen F. gesorgt, Man muß auf alle Fälle gefaßt sein; Ob wir .. Pistolen bei uns hätten. „Wozu?" Es ist auf alle Fälle [als Vorsorge für alle Eventualitäten, s. u.]. Sch. 721a, Wäsche, die du mir auf allen F. mitgabst. L. 12, 455; Welch ein treffanter [Rechts-] F. Schirmer 64; Ob er sie sagt, das ist ein anderer F. [eine andre Frage]. G. 7, 201; Kam | ein eigner F., worüber er .. mit Andern sich berieth: | mich fragt' er nie. 13, 185; Wie irgend Jemand über einen gewissen F. denke. 39, 10; Daß dem Genie ein F. für tausend gelte. 133; 124 ꝛc. — a) namentl. oft abhängig von „in" ꝛc.: In diesem F. [wenn Dies eintritt] mußt du ꝛc.; Ich bin in diesem F. [in der wirklich eingetretnen Lage, s. u.]; Tapfer im F. [bei sich darbietender Gelegenheit]. G. 15, 12; Im unverhofften (G. 13, 264), in solchem (306), im besten, im schlimmsten F., im F. der Noth (W. 20, 104) ꝛc. — wenn das Unverhoffte ꝛc. eintritt; so auch: Für solchen F., für den F. der Noth ꝛc., und in Jffhg.: Im oder für den Noth-F.; Ob Sie nicht irgend einen guten Publicisten kennen, der sich im Erledigungs-F. nach Jena schickte. Merk's Br. 2, 220 [für den Fall einer Erledigung, wenn eine solche eintritt]; Im Betretungs-F. [wenn er sich betreten, antreffen läßt] ihn anhalten; Im Weigrungs-F.; Im Wiederholungs-F. ꝛc. So auch als Bindew.: Im F., daß — wenn; auch ohne beigefügtes „daß", z. B.: Da sie selbst nur, im F. alle übrige gleiche Gefahr mit ihnen laufen wollten, Muth genug in sich zu fühlen vorgaben. W. 19, 153, wofür noch häufiger der Gen. (s. b); In jenem F. (es mag eintreten, was da will; unabhängig von allen Eventualitäten). So auch: Auf jeden F., Auf alle Fälle (G. Sch. 2, 66 u. o.), auch: Auf allen F. (z. B. Forster Br. 1, 394; 2, 124; Anf. 1, 316; L. 11, 362; 12, 291; 13, 194; Jp. 21, 95; Eich Nov. 7, 79; W. 12, 190; 213 ꝛc.), wie sich auch sonst findet: Auf den [im] schlimmsten F. Eich Nov. 7, 11; Weil ihm die Gemeinde auf den F. [für diesen F.] das Burgerrecht angeboten hatte. Hebel 3, 438. — In des Glückes Sonnenschein | und in schlimmen Fällen [Lagen, Verhältnissen, vgl. Ab]. G. 1, 100; In zweifelhaften (G. 15, 11), in manchen (ebd.) Fällen; In neunzig bei [gw. unter] hundert Fällen. Buchholz N. 7, 165; Er befindet sich in dem F. [in der Lage] der bösen Geister im Puppenspiel. G. 23, 86 [Es geht ihm ebenso, wie Diesen]; [Die Frau] will allein sein, ja die erste selbst ist in dem F-e. 15, 212; Ist in dem F-e, ebenso oft Irrthümer, als Wahrheiten aufzuzeichnen [Dem ausgesetzt]. 39, 352; Wir sind jetzt sehr im F. [in der Lage, die uns veranlaßt], Winde und Wolken anzubeten. 14, 225, Als Ausländer durften Sie einmal sich in dem F. befinden, Gebrauch davon zu machen. Schlegel Vier. 10 ꝛc. Seltner: Man muß, zumal mit meinem F. [in meiner Lage], | ja wohl von Allem was versuchen. W. 12, 37. — So bin ich meiner selbst nicht mächtig, bin | im F-e [Stande], toll und wild das Äußerste zu wagen. G. 8, 47, Sie ist im F-e, Alles zu mißbrauchen. Stein 3, 77 ꝛc. — b) ähnlich wie a der Genit. zur Bez. einer eintretenden Möglichkeit, einer Bedingung, so in dem ganz zum Bindewort gewordnen „falls" — für den Fall, unter der Bedingung daß, wenn, z. B.: Ich will dir's leihen, s. du mir's bald wiedergeben kannst; Erwache, schöne Schläferin, | s. dieser Kuß nicht zu bestrafen; | doch wenn ich dir zu zärtlich bin, | schlaf oder scheine mir zu schlafen. Hagedorn 3, 30; nam. um doppeltes, nicht koordinirtes „wenn" zu vermeiden: Ich sterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Beyden dort bald auf dem Sattel beben. 1, 94 ꝛc.; F. sie ja mich überlebt. B. Ch. 3, 369 ꝛc. — Ferner Jffhg., z. B.: Allen-: gw. versch. von jeden-f., das — in jedem Fall; es komme, wie es wolle, — während a. — zur Noth, wenn es gar nicht anders sein kann, im äußersten Fall, höchstens, freilich, etwa. Spate 419: Er kommt jedenfalls damit aus [unter allen Umständen]; a. [zur Noth, wenn es durchaus sein muß]. — [Erst da] konnte man den Eindruck bemerken und a. [vielleicht, als das Höchste] beobachten. G. 19, 407; 39, 83; Unter den vielen Bittern ist keines bitterisch; da ist a. [wenn's hoch kommt] ein Heiliger, der predigt. 24, 331; Sie sollten a. [als Höchstes, wenn's nicht zu vermeiden wäre] ein Stück Brot reichen. 25, 95; Nichts schrecklicher als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler a. [zur Noth auch] wissen sollen. 18, 37; Traf es sich, daß mir a. [etwa] ein Kuß auferlegt wurde. 22, 8; Was a. [möglicherweise, etwa] übergiff, zu schlichten. 22, 119; Der Jugend ... bedarfst du a. [allerdings etwa], wenn dich ... Feinde drängen .... doch ins bekannte Saitenspiel ... einzugreifen, | Das alte Herrn, ist eure Pflicht. 11, 11; Erleichtert konnte sich Agamemnon a. fühlen ..., freuen aber konnte er sich doch nicht. Sch. 234b ꝛc. Oft in Bedingungs- oder Relativsätzen — etwa, als ein möglicherweise Eintretendes und mundartl. auch — falls: A. [wenn etwa] ich ihn nicht mehr sehn sollte ꝛc. Vgl. Allenfallsig. — Andern-: im andern Fall, entgegengesetzten, widrigen Falls — wo nicht. — Besten-: Wer bin ich hier? B. [im günstigsten, besten Fall] eine Perle in einem Dungerhaufen. Ernste Schw. M. 1, 120. — Dés-: für diesen Fall; in Bezug darauf; deßwegen: Das glaube ich auch, aber ich wollte mich d. lieber auf ein ander Exempel gründen. L. 6, 377; Doch bin ich d. nun ... beruhigt. 12, 336; Dem mir d. gethanen Antrag. 364 ꝛc., vgl.: Sein Weib, das solchen Falls sonst leicht in Feuer kam. Langbein 1, 372; Es ist solchenfalls der Majestät der Geschichte gemäß. W. 15, 212 ꝛc. — zuw. auch relativ: Sie verlassen sich auf meine Redlichkeit, d. ich in einigem Ruf stehe. Kestner 32. — Dés-: des-f.: D. sagte er zu seiner Mutter. Pestalozzi 4, 145; L. 5, 302 ꝛc. — Ében-, Gléich-: ebenso wie etwas Andres, desgleichen, zuw. mit Genitivform des Ew.: Das Verbot der Priesterehe mußte gleichfalls zu Unkräften kommen. Fischart B. 49b; Der Bildner gleichenfalls | vergleicht sich eben dem Retter. G. 6, 72. — Gégen-: widrigenfalls. Apok. — Jéden-: s. allen-f.: Man sieht nicht mit zween Augen All's, | mit achten aber j. Glasbrenner R. 119 u. o.; dafür mundartl. auch allemal (s. d.). — Kéinen-: in keinem Fall, auf keinen Fall, unter keiner Bedingung — jedenfalls nicht. Zuw. auch: keines falls (s. Kein 1b). — Nöthigen-: wenn es nöthig ist. W. 11, 168; ebenso: Berufenden, erforderlichen Falles ꝛc. — Schlimmsten-: s. besten-f. — Sólchen-: s. Des-f. — Wés-: weßhalb, s. des-f., z. B.: Wegen des Zugs ... daß du ganz Unrecht, w. du das Manuskript nur wieder nachsehen darfst. L. 12, 345. — Widrigen-: andern-f., auch als Bindew.: Bezahl mir jetzt, w. ich dich verklagen muß, — oder: w. muß ich ꝛc. — 4) F., eintretende Veränderung, Wechsel ꝛc. a) von Lehensgütern ꝛc., sei es, daß sie an den Lehensherrn zurückfallen: Das Gut steht auf dem F., auf wenig Augen, fällt wahrscheinlich bald zurück, — oder daß sie in andre Hände übergehn, entweder durch Kauf, Tausch, Miethe ꝛc. (s. g. lebendige Fälle) oder durch Tod (Sterbe-F.) und dazu auch die Abgabe, die in solchen Fällen an den Herrn zu reichen ist, ihm zufällt. S. Schmeller 1, 521 und z. B.: Stirbt ein eigner Mann ..., so ist seines verlassnen fahrenden Guts der dritt Theil dem Herrn gefallen [s. d. 9] ... — Stirbt ein Vater der eigen ist ..., so mussen die Kinder dem Herrn einen F., d. i. ein Haupt Vieh oder das best Kleid darzu geben. Stumpf 304b, danach: Haupt- oder Gewand-F. — b) vgl. 3: der Wechsel des Glücks, Schicksal: Der immer gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn

1, 21. Fälle [stehlen mir] die Vermöglichkeit. Logau 1, 149, 46; Auf und ab ... tanzet des Glückes F. Zorn 88 ꝛc. — Ungw.: Ein Weiser schätzt sein Spiel, wo nur der F. regieret. L. 1, 170, gw. Zufall (s. d.). — c) die Abwechslung (Modulation) von Tönen, nam. in Bezug auf das Sinken zur Bezeichnung eines Abschlusses oder Ruhepunkts, z. B.: Tausch des Hexameters Schwung und des Pentameters F. (s. 1). Zeiten d. Gesangw. IV; doch auch allgem., vgl.: Gefäll der Eisenbahn ꝛc., das von anderm Gesichtspunkt aus auch Steigung heißt ꝛc.; Der melodische F. der Verse; Der rhythmische F. einer guten Prosa ꝛc. — Bei Schmid 21 auch = Kadence: Ein künstliches Singstück ... voll bequemer Fälen ꝛc., wofür Compe Schluß-F. vorschlug. — d) die grammatischen Veränderungen, — die Formen, welche die verschiednen Verhältnisse (s. 3) und Beziehungen des Worts zum Satze bezeichnen, s. Zeit-F., nam. ziemlich allgem. als Übersetzung des lat. Kasus, bei Einzelnen auch wohl Ab-, Verhältniß- oder Biege-F. ꝛc. — Für die einzelnen Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ und Vokativ) sind außer der Bez. der erste, zweite ꝛc. F. mehrfache Verdeutschungen versucht, von denen aber keine durchgedrungen ist, z. B.: Wer-, Wes-, Wem-, Wen- und Anrede-F.: oder: Nenn-, Haupt-, Ur-F.; Zeuge-F.; Gebe- oder Zweck-F.; Klage- (s. 5, 390), Wirk- oder Ziel-F.; Auf-F. u. a. m. — 5) bergm.: eine Kluft; Fällchen, in Nieren brechendes Erz. — 6) Schiff.: s. II.

Zſ. unerschöpflich, vgl. 3a; 4a, c und d und II. und für die mit Vorsilben die entsprechenden Zſtgg. von fallen, z. B.: Ab-: das Abfallen und das Abfallende oder Abgefallne: 1) Der A. der Blätter von den Bäumen erfolgt im Herbst, übertr.: Der A. von Gott, von einer Partei, Religion; Geschichte des A-s der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung. Zsch. 774 ꝛc.; auch: Der Blätter war rings ein unendlicher A. [der abgefallnen Blätter war eine Fülle]. V. Od. 5, 483; Wo der Ast ein unendlicher A. lag. Gr. 1, 21; Unter dem feuchten, modernden Blätter-A. hinschreitend. Gudrun R. 9, 391 ꝛc. — Der Bach hat allen ... Eis- und Schnee-A. weggeschmelzt. Kopf Alp. 3, 391; Wird selbst der kleine A. [1c und 2a] eines Mühlwassers interessant. G. 26, 127; Kl. M. 6, 228 ꝛc.; Die Predigerwohnung lag an der Landstraße und jenseits dieser befand sich ein A. [Kluft ꝛc.], dessen Rand nach der Tiefe hin mit Gebüsch bewachsen war. Tiecks Walk. 1, 395. Bei Wasserkünsten auch das überschüssige Wasser und die es ableitende Röhre, diese zuw. neutr., s. Fall II. — 2) ein von der Taille herabfallender Damenkragen, Berte. — 3) Abgang, das bei Bereitung von Etwas als minder brauchbar Abfallende, vgl. Abschnitzel ꝛc.: Diese Sohlen sind kein Kernleder, sondern nur A.; Abfälle vom Fleisch, in der Küche, vom Getreide ꝛc.; Wie im Haushalt der Schöpfung Nichts verloren geht, sondern auch alle Abfälle noch eine angemessene Verwendung finden. Danzel 470; 416; Während wir uns noch immer mit dem A. aus ihrer Küche [in der Literatur] begnügen. Müller Ad. 39 ꝛc., vgl. Abfällsel. — a) dazu: Etwas leidet einen großen A. (s. 4a) = es geht Viel davon ab, gilt nur beschränkt ꝛc.; Daß die billige Erwartung ... einen großen A. dabei leide [indem es nicht der Erwartung entspricht]. L. 3, 166; Die sorgfältigste Wahl der edelsten Wörter ... leidet einen großen A., wenn der Dichter nicht in seiner eignen Person spricht. 6, 144, Die Kunst muß malen, wie sich die plastische Natur ... das Bild dachte: ohne den A., welchen der widerstrebende Stoff unvermeidlich machte. 2, 275. — 4) der Wechsel, der Übergang aus einem Zustand in den andern [4]. Dieser kann dabei a) ein plötzlicher, ein Sprung sein (vgl. Abstand, Kontrast) — oder b) ein allmählicher (Nüance, Abstufung, Abschattung), z. B.: a) Die plötzlichen Abfälle aus Hoffnung und Glück in Melancholie und Trauer. Germania Shakesp. 1, 195; Welch ein A. von der Rolle, die sie jetzt .. spielte! Gudrun R. 9, 449; Wenn man aus dem glühenden Ofen ins Eiswasser springt, kann man den A. nicht so stark fühlen. Zs. 120b; Im .. Augenblick, wo ihr Vertrauen .. ihn ganz verrenken soll, den frechsten Raub zu finden. | der A. war zu stark. W. 11, 204; Dies war ein großer A. [s. 2a] von den glänzenden Erwartungen, die man ihm vorgespiegelt. 22, 51 ꝛc. — b) Die Empfindungen ... schattieren sich so mannigfaltig als Abfälle zw. einer Habichts- und Stumpfnase sind. G. 14, 15; Die Natur wirkt durch unmerkliche Abfälle. Kant 8, 262. — 5) (veralt.): Abnahme, Verfall: In A. kommen. Luther 6, 42a; Zinkgref 1, 262 ꝛc., bergm.: die Abnahme des Gehalts an Erzen. — 6) Ggſtz. von Beifall, z. B.: Unbestimmert um den Ab- oder Beifall meiner .. Zeitgenossen. J. 324a, Schottel 3 ꝛc. — 6) [4d] ꝛc. — Aerolithen-: s. Stein-F. — Amts-: gw. nur in Mz., Amtsgefälle — s. d. — An-: 1) das Anfallen und zwar sow. der Angriff eines von außen auf Einen An- od. Einstürmenden, als auch Dessen, was, wie leidenschaftliche Erregung, Krankheit ꝛc. im Innern stürmend Einen plötzlich ergreift und packt, in diesem Fall meist mit der Nebenbed. des in seiner Heftigkeit bald Vorübergehnden: Der A. des Feindes, des Fiebers war sehr heftig; In einem A. von Eifersucht, von toller Laune ꝛc.; Also frocneten Beide die seligen Götter zum A. J. 230b; Gleich zum ersten A. [Angriff der Gegner]. Fischart B. 1a; O sähest du, wie meine Seele kämpft. | ein bös Geschick, das sie ergreifen will. | im ersten A. muthig abzutreiben. G. 13, 77; Wie die gesunde Faser .. bei jedem krankhaften A. sich eilig wieder herstellt. 30, 12; 27, 419; Der A., den das Weltmeer gegen die Küsten thut. Kant 8, 212; Kamen die Anfälle von Engbrüstigkeit immer .. wieder. Leisewitz Schr. 115; Den A. der Landplagen. L. 11, 6; Sie thut alle Anfälle einer verschlagenen Buhlerin auf ihn. Rabener 4, 368; Ich kenne schon dergleichen Anfälle von Tugend, sie geben vorbei, wie ein Fieberschauer. Weiße ꝛc. — Fieber-, Frost-, Mord-, Raub-A. ꝛc.; Diese Selbstanfälle der Reue. Engel 7, 346 ꝛc. — 2) weidm.: das An- oder Einfallen der Vögel und der Ort desselben. Döbel 2, 213a u. ö. — 3) bergm.: die das Hangende vor dem Einfall bewahrenden Hölzer in Schachten und Strecken ꝛc. auch „Anfall", s. Jablonsky 52b. — 4) das Anfallen eines Guts durch Erbschaft ꝛc. und das Einem so zufallende Gut, z. B.: Erb-A. und so namentl. im Lehnsrecht (auch neutr.) [4a]; auch die bei dieser Gelegenheit dem Grundherrn zu zahlende Abgabe ꝛc. Schmeller 1, 521; Schütz 47b; Das hohe Recht, euch nach Gelegenheiten | durch A., Kauf und Tausch ins Weitre zu verbreiten. G. 12, 263; Luther 1, 296b ꝛc., auch allgm.: Du wirst weder Theil noch A. haben an diesem Wort. Apokg. 8, 21 [Dir fällt davon Nichts zu ꝛc. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Antheil, Loos, Zufall"], vgl.: Als sei es [das Sterben] ein natürlicher A. Luther 6, 232b, das Einem von der Natur zugefallne, bestimmte Loos ꝛc.; ähnlich: das Angefälle, das Zurückfallen des Lehns an den Lehnsherrn für die Zeit der Unmündigkeit des Vasallen. Erdbern Privatr. 568; ferner die Einem zufallende Erbschaft z. B. Schweinichen 2, 193; 259 ꝛc. — Äschen-: 1) Ort, wohin die Asche fällt ꝛc.: Während sich die Asche in dem mit einer eisernen Thür verschließnen A. ansammelt. Karmarsch 2, 332; Der Raum unter dem Roste wird der Aschenraum oder A. genannt. 236 u. ö. — 2) Ein A. [Aschenregen] verschüttete Herkulanum ꝛc. — Auf-: das Auffallen: Dumpfer A. unten im Grabe. Jp. 17, 80; 146. — Schwzr.: Auffahl, m., Bankerott u.: verauffahlen, bankerott werden und — Einen gerichtlich bankerott erklären. Stalder. — Aus-: 1) das Aus- oder Fortfallen, Fort-, Weg-Fall; Der A. der Körner aus den Ähren, des Haars ꝛc.; Der A. des einen Worts entstellt den ganzen Sinn. — Auch: Der A. eines Postens in der Zahlung, Seine Kaution zu kärglichem Ersatz des A-s inne behalten. G. 18, 155; Ich will mit diesem Geld den A. decken ꝛc. — 2) das Heraus-, Hervortreten eines Körpertheils aus seiner Lage: Der A., Vorfall der Bärmutter — Mutterbruch, prolapsus uteri. — 3) Der Ausfall des Rechters auf den Gegner, s. 6, 43; der Belagerten aus der Festung ꝛc., auch das Thor, die Pforte, woraus solcher Ausfall erfolgt ꝛc. — Übertr.: Ein offner A. auf Gottsched. Danzel 186; Dieser derbste A. Zeller 5, 253, vgl. ausfällig. — 4) das Ausfallen, Ausschlagen, Ergebnis: Der A. mag indessen sein, wie er will. Derem 4, 150; Das Ministerium macht seinen Einfluß auf den A. der Wahlen geltend ꝛc. — Ausnahme-, —6 [3a]: Kopf Engl. 2, 357. Müller Mod. 33 ꝛc. — Bau-: Bauschaden. Schmeller. Dpatr. — Bei-: das Beifallen, Beitreten zu Etwas, das Billigen Desselben durch äußere Kundgebung, lobende Anerkennung und Zustimmung: Erscholl | des B-s Jubelnachklang. Chamisso 4, 77; Nach Menschen-B. angelt. Claudius 4, 78; Er legte bald sein Mißvergnügen, bald seinen B. an den Tag. Gellert 1, 148. Gewöhnlich erwarb ich ihre Gunst, aber nicht ihren B. G. 20, 238; Anstatt B. und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. 39, 407; Der Graf klopfte diesem wohlmeinenden Plane lauten B. zu. Musäus M. 5, 75; Ich will weder deinen Tadel, noch deinen B. Zs. 162a; Dem Wachtmeister muß ich B. geben. 327b. Mz. ungw. — Berg-: der Einfall eines ausgebühnten Schachts oder Bergs und der Ort des Sturzes. — Blüthen-: das Fallen der Blüthen: Hier Tanz des Wasserfalles, | des F-es dort. Liedge 2, 29. — Brüch-: s. Bruch 1k u. m. — Cents-: ein dem Centgericht zuständiger Rechtsfall, solches Verbrechen; Beim G. einer Bauernrumpfe. Thümmel 1, 126, ähnl. Kriminal- u. mundartl. Frais-F. Jp. 2, 14, Majestät-F. ꝛc. — D(a)rein-[3]: Sonst hätten doch wohl manche Dreinfälle mich wankend machen können. L. 13, 307, dazwischen kommende Ereignisse. — Durch-: das Durchfallen; Kammern, so .. gestützet und geflicket, daß man sich eines D-s muß befahren. Sorgent 813a; D. durch eine Prüfung, bei einer Lotterie [das Herauskommen mit einer Niete]; Bei also gesetztem Spiele den D. zu kriegen, wäre mir fatal. Chamisso 5, 210 ꝛc. Nam. als Krankheit = Diarrhöe, häufiger und flüssiger Abgang der Exkremente, vgl. Ruhr; Brech-D. ꝛc. — Eichel-: das Fallen der Eicheln von den Bäumen und der Ort, wo sie fallen, Eichelmast: Die Schweine vor des Andern Gründen oder Eichelfällen zu hüten. Möser Pb. 3, 213. — Ein-: 1) das Einfallen und zuweilen der Ort desselben: Der E. der Klinke ins Schloß. — der Vögel auf den Vogelherd. — des Lichts in ein Zimmer, — des Wassers in die Kunstgraben, — des Windes in die Orgelpfeifen. — des Feindes in ein Land; Die Einfälle der Turken in Ungarn ꝛc., s. Schmeller 1, 521; Der E. [Einsturz] eines Gebäudes; Sollt' auch der Himmel schon | mit Krachen seinen E. drohn. Fischart ꝛc. — 2) das Einfallende, so: a) mundartl. — Aussaat: Inbegriff von 300 Scheffeln E. Erdvergl. 8; Stutz 2, 403. — b) (Uhrmach.) ein zwischen die Zähne des Sperr-Rads fallender Theil, der hindert, daß dies sich von selbst dreht: E. einer Repetieruhr ꝛc. — c) nam. aber ein Gedanke, der Einem einfällt: Es war kein E., kein Gedanke mehr, es war ein entschiedener Plan, dem er mit Klugheit und Festigkeit entgegenging. G. 30, 10; Hat's nur so ein E., wie er ihr mit dem Mond zu kommen pflegt? Möser P. 197; Er war voller Einfälle und Streiche. 86; Dem Text Einfälle aufdringen, die aber kurz oder lang andern Einfällen Platz machen. Wumboldt 3, 19; Als ob ein E. widerlegt werden könnte! L. 4, 99; Ein lustiger E. 13, 416; 6, 3ic. — Erb-: Erbschaft; der Fall, der Einen zum Erben macht: Wenn so ein E. kam. Müllner 5, 182, ferner s. [4a]. — Erds-: vgl. Berg-F. Jp. 31, 35. — Felsen-: vgl. Berg-F., doch auch der steile Abhang eines Felsens. Baume. — Fort-: Aus-F. 1. — Fräts-: s. Cent-F. — Fuß-: das Einem zu Fuß-fallen: Einen F. thun; Es hätte mir einen F. gekostet. Zs. 131b. — Gegen-: der entgegengesetzte Fall [3b]: — Im G. Platen 6, 84. — Gewand-[4a]. — Gewissens-: Fall, worüber das Gewissen zu entscheiden hat, Gewissensfrage. — Gleich-: gleicher Fall: In der Geschichte wird sich kein völlig kongruierender G. nachweisen lassen. Aurmer G. 2, 9; [3b]. — Glücks-: ein glückliches Ereignis [3 u. 4b]: Das ist ein G., aber das Glück als ständig fortdauerndes ist etwas Anderes. Auerbach Ab. 145. — Gradlet-[1d]. — Haupt-: ein besonders wichtiger Fall; [4a]. — Heim-[4a]: das Heim- oder Zurückfallen eines Besitzthums an den frühern Besitzer ꝛc. Prun Mus. 1, 28. — Hin-ꝛc.: Gerüst vom H. holzer Palästen. Sonnenberg. — Jäh-: jäher Fall. Boggesen 1, 100. — Kaskaden-[1c]: Kobel 1, 444. — Knie-: vgl. Fuß-F.: Lange schon verlernten wir K. und Gebet. Freiligrath Pol. 1, 72. — Kriegs-: Kriegsereignis. König Kl. 2, 11; auch Etwas, dessen Eintritt als Ursache zum Krieg von einer Regierung bez. wird, casus belli. — Kriminal-: s. Cent-F. — Laub-: das fallende Laub. Freiligrath Garb. 164. — Lawinen-: Kopf Alp. 3, 33. — Lehens-[4a]: Ober-L., wo die Veränderung durch den Tod des Lehensherrn, Un-

Digitized by Google

ter-L., wo sie durch den Tod des Lehensmannes erfolgt. — Leib- [4a]: Fall beim Tod eines Leibeigenen, zumal bei leibfälligen oder Fall-Gütern, die mit dem Tod des jedesmaligen Inhabers an den Eigenthumsherrn zurückfallen. — Malefiz-: s. Cent-F. — Miß-: das Zu-früh-Gebären, Abortieren, s. Fallen 3a; allgm. ein unerwünschter Fall, Un-F. — Nieder-: gw. das Niederfallen, z. B. aufs Knie ꝛc.; Ihr N. Börne 3, 346, vgl. auch Schmeller 1, 521. — Noth-: zuw. = Noth: Ihm bedürftig sein in allerlei N. Platen 4, 395, gw. [3a] äußerst dringender Fall: Im höchsten, äußersten, dringendsten N. G. 39, 377; Henke A. 2, 251; W. 29, 228; In solchen übereilenden Nothfällen. Jünkgräf 2, 25 ꝛc. — Rechts-: ein das Recht betreffender, juristischer Fall: Striethorst, Archiv für Rechtsfälle. — Rede- [4c]. — Rhein- [1c], übertr.: Es wirbelte und rauschte ein R. von Vorwürfen .. auf ihn herab. Mussäus M. 3, 112; — auch Name einer Weinsorte, des s. g. Veltelíners, wo aber die letzte Silbe wohl das ital. valle, Thal, ist. — Riesen-: ungeheurer Sturz. Sch. 2a. — Rück-: das Zurückfallen: 1) an einen frühern Besitzer, Heim-F.: Das beträchtliche Vermögen zum R. an die Mutter zu bringen. Gutzkow R. 6, 12 ꝛc. — 2) in einen frühern — gw. schlechten — Zustand: Von diesem R. in die alte Gefangung. 7, 396. Der April mit seinen .. winterlichen Rückfällen. 480; Unerträglich muß dem Fröhlichen | ein jäher R. in die Schmerzen sein. G. 13, 41; Rückfälle, die weit gefährlicher sind als die Anfälle. Gotthelf 5, 311; R. in die vorige Wildheit. Sch. 1106a; R. [in eine Krankheit] ꝛc. — Schleier-: Wasser-F., wo das zerstäubende Wasser schleierartig erscheint: Staub- und Schleierfälle. Kosmos Alp. 3, 196. — Schlüß-: 1) [4c]. — 2) Pointe: Die zugespitzten Schlußfälle des Martials. L. 5, 462. — Schnee-: das Fallen des Schnees, der fallende (Lawine, Hebel 3, 153) und der angefallne Schnee: Ein Sch., d. i. Schneeflocken, die in der Luft schweben. Humboldt Kl. Schr. 1, 353; 73. — Schoß- [1a]: der Erbfall, wo beim Tod eines Kindes der Nießbrauch seines väterlichen Erbtheils „der Mutter in den Schoß fällt", während das Vermögen doch den andern Kindern zufällt. — Silben- [4c]: In einem singenden S. recitieren. G. 14, 60. — Silber-, z. B. [1c]: Der Quellen S. Sch. 48b. — Stäub-: s. Schleier-F. und vgl. Aschen-F. — Stein-: z. B. der Herabfall von Meteorsteinen: Aerolithen-F. Humboldt K. 1, 122. — Stirbe-: 1) der eintretende Tod Jemands, der eingetretne gw. Todes-F. — 2) [4a]: z. B. Möser Ph. 1, 71 f., 2, 112 ꝛc. — Stern-: Sternschnuppe, s. d. — Sträf-: strafbare Handlung. — Stufen-: Abstufung, Nüance, vgl. stufenfällig. — Sünden- [2b]. — Thäl-: vgl. Schnee-F.: Der Welle schäerlichem Th. Kolpertern Ry. 3, 41. — Tod- [4a]: Mit seinen gottverdammten Gulden und Zehnten und Todfällen. Scherr Gr. 2, 104. — Todes-: Sterbe-F. — Ton- [4c]: Jn melodischen T. B. 3, 18; Schriftmacher 2, 212. — Trauer-: Trauer erregender Fall, nam. Todes-F. — Tropfen-: das Fallen der Tropfen; Traufe. — Über-: das Überfallen, Überrumpeln: Bei nächtlichem Ü. Heine Lut. 2, 187; Jn einem Ü. [Anfall] von schwarmendem Verlangen. W. 12, 299. — Mundartl. auch: das Zäpfchen im Hals. — Um-: das Umfallen, der Umsturz: Der U. eines Baums; eines plötzlich krepierten Viehs ꝛc. (s. Un-F.). — Un-: Etwas Unangenehmes, Schlimmes, das Einen befällt [3; 4b]: Es möchte ihm ein U. begegnen. 1. Mos. 42, 4; Ein U. wird über den andern kommen. Hesek. 7, 26 ꝛc., So mußte ich unter großem Gelächter der Zuschauer eben abziehen, ein U., der mich tief .. kränkte. G. 16, 26; Menschen, die wegen großer sittlicher Unfälle sich in die Wüsten zurückzogen. 15, 283 ꝛc. Veralt.: Zu U. kommen. Jer. 31, 6; U. wird nicht von ihm lassen. Hiob 15, 30 ꝛc., s. Unglück, da U. eben ein einzelnes Unglück, einen Unglücksfall bez., zu dem der Mensch nicht kommt, sondern der vielmehr den Menschen befällt, z. B. also: Er ist, sitzt im Unglück [nicht U.]; nam. gilt U. auch v. einem das Gelingen eines Vorhabens vereitelnden Zufall, der eben noch kein Unglück zu sein braucht, s. o. G. 16, 26. — Nach Schmeller 1, 522 U. auch = Viehseuche, wo es aber aus „Umfall" hervorgegangen scheint. — Unglücks- [3 u. 4b]: vgl. Glücks- u. Un-F. — Ver-: das Verfallen, z. B. bei Wechseln, Pfändern ꝛc.: Der Tag des V-s, V.-Tag, die Zeit, wo sie fällig sind; Sein rückstehes Bestehen auf Schuld-V. p. Sh. 2, 77; Etwas kommt, geräth in V. = verfällt, z. B. ein Hausstand, ein Staat, die Kunst ꝛc., auch eine Gewohnheit, hergebrachte Sitte, wenn sie allmählich nicht mehr ausgeübt wird: In krankem V. des Körpers, in blühender Gesundheit des Geistes. G. 15, 74; So wäre der V. der Kunst .. unvermeidlich. L. 11, 132 ꝛc. — Selten dagegen: Der V. des Böse. Kant Relig. 3 ꝛc. — Vieh- [1b]: das Viehsterben, Viehseuche. — Vor-: 1) s. Aus-F. (2). — 2) [3 u. 4b] etwas Vorgefallenes, eine Begebenheit, die sich zugetragen, namentl. insofern sie plötzlich kommt und als etwas Einzelnes, sich bes. bemerklich Machendes hervortritt, versch. von dem sich allmählich entwickelnden u. abspinnenden „Vorgang." Ließ sich .. durch keinen noch so sonderbaren V., der sich etwa ereignen mochte, irre machen. Fichte Rtc. 10; So soll auch der Vorgang bei dem Grafen von C. von einem wirklichen V. mit Jerusalem geborgt sein. Gutzkow L. 2, 97. — Wässer-: der Fall des Wassers aus dem Gerinne auf's Rad im Bergb.; bei Mühlen ꝛc., auch das Gefälle [2a]; nam. [1c] = Kataraкt (vgl. Kaskade), verkl. Wasserfällchen. s. Felsen-, Wind-F. — Wechsel- [4b]: Der Wechselfälle des Schicksals. — Weg-: Forst-F., z. B.: Jn W. kommen. Bonzi 296. — Winds-: weidm. wie „Windbruch", der Fall vom Wind umgerissener Bäume und diese selbst, s. Bruch 4b: Die Revierförster haben Windfälle [als Einkommen], können die Schützer keine Wasserfälle bekommen? König Kl. 2, 11, Mäser Ph. 2, 338. — Wölfs-: Vieh, das der Wolf zerrissen. Speer. — Zeit- [4d]: Tempus in der Sprachlehre, z. B. Engl 4, 372; L. 3, 226 ꝛc. — Zer-: das Zerfallen: Der Z. zwischen dem Vater und Alban. Auerbach 4, 78; Z. des Hauswesens. 292; Österreich scheint seinem Z-e entgegenzugehen. Tag. 160; Die Hölle des Z-s und der Unzufriedenheit mit sich selber. Leb. 1, 96, Ortonius Sb. 1, 213. Diese ganze Herrlichkeit barg bereits den Keim des Z-es in sich. Kerr 3b. 1, 102, Dem stets fortschreitenden Z. des Felsgebäudes. Kosmos Alp. 3, 283; 294; Der politische Z. Nürnberger Am. 173, In Z. gerathen. Mörike N. 17; Daß die Inquisition so in Z. käme. Sch. 122b ꝛc., vgl. Ver-F. — Zu: 1) s. [3 u. 4a] auch fallen, Anm. 2: Alles Geschehnde, wobei sich keine Absicht, kein Grund, kein Zusammenhang mit den Ursachen, woraus es hervorgeht, keine Gesetzmäßigkeit, Planmäßigkeit, innre Nothwendigkeit erkennen läßt, das Ungefähr (s. d.): Was wir Z. nennen, ist sicher nothwendiges Resultat unbekannter Ursachen und eben so gesetzmäßig wie jede natürliche Erscheinung überhaupt. Burmeister Esch. 134; Der Stab wird nicht über sie gebrochen, sie stirbt von des Z-s Mörderhand. Börne 1, 77; So hat vielleicht der Z. es geordnet, | der große Bildner, den sie Gotthelf nennen. Chamisso 4, 167; Mit Willen thät' ich's [risse den Bau ein], Z. aber bleibt verhaßt. G. 10, 305; Wenn das Waltende | Verbrechen zu begünstigen scheinen mag, | so nennen wir es Z., doch der Mensch, | der ganz besonnen solche That erwählt, | er ist ein Rathsel. 13, 259; Wenn wir es nicht mit Willen und Willkür thun, so wirken Verhältnisse, Leidenschaften, Zufälle. 15, 239, Das Gewebe dieser Welt ist aus Nothwendigkeit und Z. gebildet. 16, 79; 140, Gesetz und Z. greifen in einander. 39, 59; 442; Hat sie nun ein Z. mit mir zusammengeführt oder eine Fügung des Himmels. Gutzkow Lenz 39, Anordnung für Z. u. Z. für Anordnung anzunehmen wissen. Jp. 1, 18; Sucht das vertraute Gesetz in des Z-s grausenden Wundern. Sch. 76b; Wie viel besser man oft thut, den Z. machen zu lassen, als ihm durch zu viele Geschäftigkeit vorzugreifen. G. 1, 24. Ein glücklicher Z. — doch warum wollen wir dem Z. zuschreiben, was uns beweisen sollte, daß eine unsichtbare Macht ist, welche sich immer bereit zeigt, der sinkenden Tugend die Hand zu reichen? — eine wohlthätige Schickung also sagte es ꝛc. W. 5, 162 ꝛc. — Bei jedem Z-s-Wörtchen [zufälligen, unabsichtlichen]. G. 11, 159 ꝛc. — Das frz. Theater-Koup (Bühnenstreich) hat L. 3, 211 durch Theater-Z. verdeutscht. — 2) zuw. auch: Das, was Einem zufällt, zustößt: Ich habe seinen [meines Vaters] Tod empfunden, als man nur immer einen solchen Z. empfinden kann. L. 12, 159, Um aber meinen Z. [Geschick] euch in seinem ganzen Licht zu zeigen. Nicolai 2, 18 ꝛc. Nam. von krankhaften Anfällen, vgl. Anstoß ꝛc.: Gichtische, epileptische Zufälle; Sie will ihren Willen haben oder will ihre Zufälle [engl. fits] bekommen. L. 6, 6. — 3) selten = das Zufallen, z. B.: Der Z. des Tellerrisses erfolgt mittels einer starken Feder. — 4) mundartl. veralt. = Beifall, Zustimmung. Schmeller 1, 522. — 5) s. Anfall 2. — Zwick-: Alternative. — Zwischen-: Zufall, der zumal oft störend — zwischen Etwas tritt: Kinderkrankheiten, bei denen die gesunde Natur das Beste thut, wenn nicht Zwischenfälle ihre Thätigkeit verhindern. Lewald W. 2, 167; Dieser glückliche Z. Lebrecht 196 u. ä. m.

II. Fall, m., -(e)s; -en, -en: Schiff.: ein laufendes Tau zum Aufhissen von Segeln, Flaggen, Wimpeln, nach den verschiednen Segeln benannt, z. B.: Das große Mars-F., Das große Bram-F. ꝛc. Bobrik. Ein Leesegel-F. einscheren. Handl. (55) 1, 444.

Anm. Bei Campe und Andern (z. B. J. W. Zollen Beitr. zum Adelung'schen Wört.) masc. mit Mz. Fälle.

Gefäll(e), n., -(e)s; -e: 1) (s. Fall 2a) der Unterschied in der Höhe sich senkender Flächen, fließenden Wassers ꝛc., der begreiflicherweise, vom niedern Standpunkt aus betrachtet, die Steigung heißt: Die Steigungen, G-e der [Eisen-] Bahnen. Kärmarsch 1, 610; Die Steigung [oder das G.] des Kehrberts beträgt gewöhnlich etwa 1° auf den Fuß. 2, 646; Mißt man die absolute Höhe der Quelle und der Mündung, so erhält man eine Unterschiedszahl, diese nennt man das G-e des Flusses [für seinen ganzen Lauf, ebenso für bestimmte Strecken]. Daniel Geogr. 30, bei Mühlen die Höhe des Wasserfalls vor dem Mahlgerinne; scherzh.: Zemand hat ein gutes G. ꝛc. (Immermann M. 2, 255) = kann gehörig trinken, der Wein ꝛc. gleitet bei ihm rasch nieder. — 2) gewöhnl. in Mz., das von einem Grundstück ꝛc. Fallende, der Ertrag desselben, die Einkünfte, namentl. auch die an den Grundherrn oder die Obrigkeit fallende Abgabe: Daß ein Herr solch G. .... aufhebt [erhebt]. Jünkgräf 1, 121. Der Steuererheber sich mit Beitreibung der G-e-Reste plagt. Immermann M. 1, 49; Die Regierung will alle Korn-G-e der Höfe in Geld umwandeln. 259; Gesammte Landes-G-e: Zehnten, Zinsen, Bet. G. 12, 267; Herren-G.; Amts-G. [Sporteln]; An-G., s. Anfall 4.

Falle, f.; -n: eine unter gewissen Umständen zu- oder niederfallende Vorrichtung, z. B: 1) Die Guillotine .. schon im Mittelalter bekannt unter dem Namen „die welsche F." Heine Börne 229. — 2) an Schlössern ein rechtwinklig gebognes Eisen, an dessen hintres Ende sich die Feder anschließt; Schießende F., Thürschloß, das durch bloßes Zustoßen schließt ꝛc. Aber auch: Thür-F. = Klinke. Hebel 3, 299 ꝛc. — 3) ein Käfig mit Fallthüre als Gewahrsam für wilde Thiere. Alxinger D. 103. — 4) (s. 3) (Anat.) eine das Zurückfließen der Säfte hindernde Haut mit einer Höhle in verschiednen Theilen des Körpers. — 5) Müller.: Schupbrett des Ablasses. — 6) namentl. eine Vorrichtung zum Fange von Thieren: Den Mausen stellt man F-n, Fuchsen legt man Eisen ꝛc. G. 10, 59, oft auch übertr.: Einer Person eine F. stellen (W. 11, 211), legen (Gotthelf Sch. 26), bauen; Jn eine F. gehen (Hebel 3, 341; Sch. 187b), gerathen, hineintappen (G. 29, 264), die F. abtrappen (Gotthelf U. 2, 134); Der Präsident wolle ihm eine F. legen, die er abtrappen solle. Gotthelf Sch. 26; 275; Der Höfling, welcher sich der F. nicht versteht. Kamler F. 2, 541; Sich vor der zusammenschlagenden F. einer weiblichen Umarmung zu hüten. G. 16, 144, Ein lügenhaft Gewebe knüpft ein Fremder | dem Fremden sinnreich und der List gewohnt | zur F. vor die Füße. 13, 45, Schönheit war die F. meiner Jugend [die sie zu Fall brachte, vgl. Fall 2c]. Sch. 8b.

Zftzg. vielfach, namentl. zu 6, z. B.: Laß mich nicht fallen | in Feindeskrallen | und Freundes-F-n. Kästner Mak. 1, 95, die mir Freunde gestellt ꝛc.; öfter nach dem darin zu Fangenden, z. B.: Fuchs-, Grillen- (V. Th. 1, 52); Lachs- (Tschudi Th. 53); Marder-, Mauser-, Ratten- (Spindler Stadt 1, 34); Wiesel-F. (Bechst 1, 147) ꝛc., vgl.: Kiebitz .. eine Art von Geister-F. zusammen in Form einer gewöhnlichen Mause-F. Immermann M. 2, 270 ꝛc., ferner z. B.: Draht-F. (aus Draht geflochten) ꝛc., ferner nach der verschiednen Einrichtung: Balg eine Schachtel-F. (Fuchs-Druckt.), bald eine Teller-F., einen Schwanenhals, eine Gabel-F.

Digitized by Google

Schaub Th. 420; so auch: Baum-G. (mit einem Schlagbaum), Brech-G. (nam. im Dohnenstrich aufgestellt); Schnell-G. (mit krummgebogner, emporschnellender Stange); Stell-G. (mit Stellholz zum Aufstellen, — doch auch eine Vorrichtung zur Wiesenberieselung. Auerbach Leb. 1, 16).

Gefälle, m., -n; -n: was so geschieht, wie man es wünscht, wie es Einem gefällt: Einem geschieht ein G. Forster Br. 1, 415; G. Zeit. 3, 456; L. 1, 591; 8, 196 ꝛc., Einem einen G-n thun, erweisen, erzeigen — Gefälligkeit, Liebesdienst (iron. Hebel 3, 335).

Anm. Oft auch: Der Gefallen, des Gefallens und so vielfach vermischt mit dem subst. Inf. das Gefallen als Ggstz. zu „das Mißfallen", wie dieser Infin. z. B. in folgenden Stellen vorliegt: Als ihr Gefallenwollen wirklich G-n erregte. G. 15, 171; Je entschiedener wir uns Sinn und G-n an solchen Geisteswerken an- und auszubilden. Gerstenb. Sh. 1, XI; Wettbublerisch um mein G-n geizend. Rückert 1, 134; Dem Narcissen an Selbst-G-n gleich. W. 11, 160 (dagegen auch: Den Steg nach Selbst-G-n zu verleihn. B. 159a — nach Willkür); Sein Wohl-G-n oder Mißfallen äußern; Das sichtbare Wohl-G-n, das man an ihm gehabt. FHJacobi 5, 31; so auch: Ehre sei Gott ... und denen Menschen ein Wohlgefallen. Luk. 2, 14; 12, 32; Der an seinem Klosterleben stetig ein väterlich Un-G-n ertragen. Matthesius Luth. 31b; Wir sollen nicht G-n an uns selber haben. Röm. 15, 1 ꝛc.; Mein Sohn, an dem ich Wohl-G-n habe. Matth. 3, 17 ꝛc., wo das Geschlecht freilich aus der Form nicht erkennbar ist, vgl. Daß unser Gott ... erfülle alles Wohlgefallen der Gnade. 2. Thess. 1, 11 (in der niederd. Bibel 1533—34 Allen Wohlgefall der Gnade), und That seinen Wohl-G-n. Esra 10, 11, vgl.: Nach deinem Wohlgefall. Waltho Pl. 141, 7. — Ähnlich findet sich aber auch noch: Daß sie an diesen Kunstwerken einen gemeinsamen G-n bezeigten. G. 20, 133, Ich finde wenigstens den G-n an den Verhandlungen, daß ich ꝛc. Suphan K. 6, 136 ꝛc. — Einigen Wohl-G-n an der Aufklärerei ... gefunden und geäußert. Fichte Nic. 37; Eigentlich hab' ich keinen reinen Wohl-G-n mehr an der Welt. Zeitz 6, 269 ꝛc., vgl. nam.: Leibniz: Daß man einen Wohl-G-n an allen Sachen haben wurde ... Solchen Wohl-G-n daran haben ... Wie man an seines Freundes Thun ein Wohl-G-n schöpfet ... Und eben dieses Wohl-G-n an der allgemeinen höchsten Verordnung. Wackernagel 3, 1, 990 A. 9 bis 21. — Nicht erkennbar ist das Geschlecht in den adverb. Wendungen: Einem Alles zu G-n [oder auch wohl als Zeitw.: zu gefallen] thun, was man ihm an den Augen absehen kann. Immermann M. 3, 46, Man fragt, guckt, geht zu G-n. G. 9, 286 [man bleibt nicht bloß beim Fragen und Gucken stehn, sondern thut mehr, geht sogar danach]; Einem zu G-n [zu Munde] reden; veralt. und namentl. mundartl. auch: Mir zu G-n — meinetwegen, ich habe Nichts dagegen ꝛc. — Nach G-n — nach Belieben, früher oft: Seines G-ns. Fischart B. 33b; 39a; Luther 5, 12a; 8, 220 ꝛc. und noch z. B. MKund 9, 2, 65 ꝛc.

Fallen, fiel; gefallen; fällst, fällt, intr (sein): eigentl. von Gegenständen, die, weil sie keinen Halt, keine Unterstützung haben, dem Gesetz der Schwere folgend, sich abwärts — nach dem Erdmittelpunkt zu — bewegen, von Menschen, Thieren und Sachen, oft mit Verfügung des Woher und Wohin; oft auch übertr. (a) in Bezug auf den Standpunkt, den eine Person ꝛc. ihrem Rang, ihrer Macht ꝛc. nach oder auch in sittlicher Beziehung eingenommen; ferner (b) zur Bezeichnung der verminderten Höhe, ohne daß eine Fortbewegung des Ggstds. stattgefunden; andrerseits aber auch (c) von einer heftigen, raschen, ungestümen Bewegung, wenn sie auch selbst absichtlich erfolgt; zuw. aber auch (d) von einer Bewegung überhaupt, ohne daß dabei der Begriff des Raschen, Unerwarteten ꝛc. besonders hervortritt; ferner (e) von Dem, was als etwas Drückendes, Beschwerliches ꝛc. Einem zukommt (vgl. stürzen ꝛc.).

Der Übersichtlichkeit halber stellen wir, mit steter Bezugnahme auf das Vorstehende, die hauptsächlichsten Verbindungen mit Präp. (in alphabetischer Ordnung) an den Schluß (von 14—15).

1): a) Im luftleeren Raum f. alle Körper mit gleicher Geschwindigkeit, Nebel, Thau, Regen, Schnee, Hagel, Schlossen f.; Etwas fällt hageldicht; Pergam's Zinnen f. Sch. 30b; Der Vorhang fällt, Die Schranken f. Chamisso 4, 54; Sch. 24a; Ein Ochs oder Esel fällt auf dem Wege (5. Mos. 22, 4); Eine Person fällt. — hart, schwer, gefährlich, tödtlich (s. 2), einen erschütternden Fall (Gervinus Sh. 1, 213), aber auch (a): Gottes Ernst an Denen, die gefallen sind [Sünder]. Römer 11, 22; Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1. Kor. 10, 12; Deutsches Volk ..., deine Eichen stehn, du bist gefallen. Körner 15b; Sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt. Offenb. 14, 8; Wo er wankt, wankt das ganze Wesen | und, wenn er fällt, mit ihm stürzt Alles hin. G. 13, 246, Sch. 359b; Ein Handlungshaus fällt [macht Bankerott]; Ein gefallner Günstling; Ein Stück fällt auf der Bühne; Ein Handwerker fällt, wenn er mit seinem Meisterstück die Prüfung nicht besteht (vgl. durchf.); Man muß seine Freunde nicht f. lassen, Lorchen heißt noch eine Jungfer. Wisse, die ihr's noch nicht wißt, | So heißt Lucifer ein Engel, ob er gleich gefallen ist. L. — b) Sein Ansehn ist gefallen [entweder: liegt ganz danieder, oder auch: ist vermindert (b)]; An jedem Galatage ... macht ihrer Wagen Glanz die Pracht der Andern f. [verdunkelt sie]. W. 12, 45 ꝛc. So heißt es von einem Wasser nicht bloß: Es fällt (eigentl.), wenn es bergab fließt, z. B. auch: aufs Mühlrad, ins Meer ꝛc., sondern auch (b) von einem stehnden Wasser, wenn z. B. durch Ausdünstung seine Höhe vermindert wird: 1. Mos. 8, 11; Das Meer steigt und fällt [hat Fluth und Ebbe]; Das Quecksilber im Barometer, — das Barometer ist um 2''' gefallen; Der Preis einer Waare, die Waare ist bedeutend gefallen; Ob fällt, ob steigt | der Kours, der jetzt so schwankend sich zeigt. Chamisso 3, 103; Das Steigen und F. der Stimme, des Tons bei der Rede; Der Fluß fällt auf dieser Strecke um 200'; Das Terrain, die Eisenbahn fällt [oder steigt, s. Gefäll] auf 300' um einen; nam. bergm.: Das F. oder der Fallwinkel (s. d.) einer Schicht. Burmeister Gsch. 169; Ein Gang fällt seiger, donlege ꝛc. — c) Es ist ein Schuß gefallen. G. 2, 234; Fernigrath Pol. 1, 36 u. o., von dem Unerwarteten, Plötzlichen (vgl. vorf.), vielleicht zunächst hergenommen von der fallenden Kugel. Ähnlich: Da fiel das Wort, o das unsel'ge Wort. Chamisso 4, 40; Als die Rede fiel [man zufällig davon sprach], wie es käme ꝛc. Jünkgräf 1, 221; Es fielen beleidigende Reden von beiden Seiten ꝛc. — d) Etwas fällt (e, doch vgl. 3d) mir schwer, beschwerlich, hart, lästig, unmöglich, empfindlich, auch Ggstz: Es fällt mir leicht (nicht schwer) und persönl.: Du fällst mir beschwerlich, lästig, hinderlich; So f. die Kinder der Gemeinde zur Last. Kinkel Erz. 414 ꝛc. e) Etwas f. lassen, meist unabsichtlich oder doch wie unabsichtlich: Die Tasse aus der Hand f. lassen, Der Rabe ließ, bethört durch die Schmeicheleien des Fuchses, den Käse f.; Ein Wort, einen Wink, eine Andeutung f. lassen; aber auch: (absichtlich) den Faden f. lassen, um ihn später aufzuheben ꝛc. — f) zuw. mit Angabe der Wirkung des Falls: Die Tasse ist entzwei, in Stücke gefallen ꝛc., so auch tr. und refl.: Er stürzte vom Dach und fiel dabei ein Kind todt; Er hat sich wund, lahm, zum Krüppel gefallen; Fiel ich ein Loch wenigstens 9 Klafter tief in die Erde hinein. Münchhausen 58, Sich (Dat.) einen Bruch, das Gesicht entzwei oder zu Schanden, den Arm aus dem Gelenk, ein Loch in den Kopf f. ꝛc.; „Ich bin dreimal tödtlich gefallen." Und das viertemal wirst du dich todt f. Dülling 1, 140 ꝛc. — 2) F. — sterben, doch mit dem Nebenbegriff des Gewaltsamen, Plötzlichen (vgl. fällen 2). So z. B. nicht von einem an Altersschwäche Gestorbnen, wohl aber von einem kräftigen, durch eine Krankheit in der Blüthe seiner Jahre „niedergeworfnen" Jüngling: Er ist gefallen, Da ließ der Herr Pestilenz ... kommen, daß 70000 Mann fielen. 1. Chron. 22, 14; Unterm Beile des Henkers, durchs Schwert, durch einen Meuchelmörder f. (vgl.: Alles Das vor der Hacke des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns f. zu sehen. G. 20, 13 ꝛc.; ferner: Sein Kopf fällt unterm Beil des Henkers ꝛc.); ohne Zusatz nam. von dem Tod in der Schlacht, z. B.: Des Edel-Gefallnen. G. 11, 100; Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter | fall' ich. Sch. 1a, 33b; 53b u. o. — Auch von Thieren, z. B. von fliegenden Thieren, insofern sie sterbend wirklich „auf die Erde f." (Matth. 10, 29), so nam. sprchw.: S. wie die Fliegen; Sein Volk fällt unterdeß wie Winterfliegen. Fernigrath Pol. 1, 21; Der Stier fällt unter dem Beil des Schlachters, des Opferpriesters; das Wild durch die Kugel des Schützen ꝛc. — ohne Zusatz aber gw. wie krepieren, verrecken: G. 25, 96 u. o. — 3) F. entspricht oft gleichsam als Passiv dem aktiven „werfen": a) so z. B. heißt es, wie von den Säugethieren, daß sie Junge werfen, von den Jungen: Sie f. 1. Mos. 30, 32; Es f. die jungen Biber im Maimonat. Fleming 3, 112a; Diejenige Sorte, die vom Geyhengst und einer Pferdestute gefallen. Laut Phys. Geogr. 2, 23; Die Bastarde, die von der Hindin f. Schaub Th. 413 ꝛc. vgl. Mißfall. — b) ähnlich auch sonst in einzelnen Fällen — als Erzeugnis hervorgehn (s. herausf.), wie veralt. überhaupt — sich finden, vorkommen, vorfallen (f. d. und gefallen 1): Es ist ein köstlicher Wein, fällt aber nur sparsam. Forster N. 1, 120; Daß das Silber vom Centner nicht loth-, sondern markweise f. möge. L. 11, 455; Alle Häute, welche jährlich in Ostfriesland ... f. Müller Ph. 1, 89 (hier allgem., zuw. aber auch — f. 2 — in Bezug auf gefallenes oder krepiertes Vieh). — c) ferner: Loos wird geworfen in den Schoß [s. auch B. Js. 7, 192], aber es fällt wie der Herr will. Spr. 16, 33; In der nächsten Stunde Schoße | liegt das Schicksal einer Welt | und es zittern schon die Loose | und der ehrne Würfel fällt. Körner 23a; Eisern, im wolligen Pulverdampf, | eisern f. die Würfel. Sch. 7a; Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie die Karten über den Wolken f. mögen. G. 14, 160; Wär ihm das Loos gefallen, das dich trifft. 13, 30b; Der eine [Tag trägt] Wenig, mancher Mehr, | So wie's dann fällt [kommt]. Hagedorn 2, 120; Noch nicht hier fällt es [ist es bestimmt], den Tod und das Schicksal zu walten. B. Js. 7, 52; Das Urtheil ist wider Euch gefallen. Jünkgräf 1, 233 (s. Ausf. und fällen 11); Das Land, das Euch zum Erbtheil fällt. 4. Mos. 34, 2 (vgl. Jos. 17, 1 ff. u. Anheim-, zuf., verf. ꝛc., so auch das einfache fallen s. Fall 4a); Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu kurz fiel [kam, gleichsam in ihrem Antheil verkürzt]. Seybauer L. 1, 193 ꝛc. — d) vielleicht gehören hierher auch die unter 1d erwähnten Verben: Etwas fällt mir leicht, schwer ꝛc., nämlich es ergiebt, erweist sich mir so. — 4) mit „an": Der Same fiel an den Weg. Matth. 13, 4 ꝛc. — Die Erbschaft fällt (s. 3) an den Sohn; Die Güter f. an den Fiskus ꝛc. — 5) mit „auf": Auf die Erde (s. b. 1b), auf den Boden f.; Etwas auf die Erde f. lassen; Der Same fiel auf ein gutes Land, auf fruchtbaren Boden; Der Thau fällt auf die Rose, der Ball aufs Dach; Das Haus fiel auf die Philister. Richter 16, 30 ꝛc. — b) ferner zur Bez. des Theils, womit der fallende Körper Das, wohin er fällt, berührt: Auf die Hände, Füße [s. Katze], auf den Rücken, Bauch [s. d. 1a], auf die Nase (s. d., z. B. Stilling 4, 40; 89) f.; nam. übertr.: Er ist nicht auf den Mund gefallen. Haxthausen Hdl. 1, 192 [so daß er etwa wegen Verletzung desselben ihn nicht gebrauchen könnte]; Er ist nicht auf [Platen 3, 103 „vor"] den Kopf gefallen. Suphan K. 1, 25; Platen 3, 15; Sch. 630a ꝛc. — er ist nicht dumm, vgl.: Ein Brett (s. d. 1b) vorm Mund, vorm Kopf haben. — c) Die Haare f. [hängen herab bis] auf die Schulter (vgl. 9b) ꝛc. — d) f. (c): Als Flehender aufs Knie f. [sich werfen]; Aufs Angesicht f. 1. Mos. 17, 3; Ein fettes Pferd ging von der Krippe und fiel vor Wollust auf die Streu. Ramler B. 3, 41; Hier läßt sie sich in eine trostlose Lage auf den Sopha f. W.; Fielen auf die Kamele und flohen (vgl. 12b). 1. Sam. 30, 17; Meinten sie, er wäre der König und fielen auf ihn. 1. Kön. 22, 32; Raubthiere f. auf ihre Beute; Das Gevögel fiel auf die Aase. 1. Mos. 15, 11; Der Falke fällt auf das Rebhuhn; Die Rebhühner f. auf die Weide [fallen ein]. — e) f. (e): Die ganze Last fällt auf mich [ruht auf mir]; Der Verdacht, der Anwurf, die Beschuldigung fällt zunächst auf mich; Der Gedanke fällt mir schwer, wie ein Stein, wie eine Centnerlast aufs Herz, auf die Seele; Der Dampf fällt [schlägt] mir auf die Brust [beklemmend]; Es wird ein Unfall auf dich f. (Jes. 47, 11); Das Unglück und die bösen Tück .. mäß f. auf ihren Kopf. Waltho Pl. 140, 5; Furcht (1. Sam. 11, 7), ein Schlaf fällt auf Einen. 1. Mos. 2, 21 ꝛc. — f) f. (d): Die Strahlen der Sonne f. [s. auch c] bei uns schräg auf die Erde; Das Licht fällt von der Seite auf das Gemälde ꝛc.; Das Auge, der Blick fällt [geräth zufällig, unwillkürlich] auf einen Gegenstand

(f. Sch. 54b); Auf einen Gedanken, Plan ꝛc. f. (verf.): Affenschaar, | die an Erfindung unfruchtbar | . . auf jedes Muster fällt; Wer fällt auch darauf? [Wem sollte Das einfallen] ꝛc. — g) Das Loos, die Wahl fiel auf mich (3c) ꝛc. — traf mich. — Auch: Mein Geburtstag fällt dies Jahr auf einen Freitag; Das christliche und das jüdische Osterfest f. diesmal auf einen Tag [zusammen] ꝛc. — 6) mit „aus“: Die Tasse fiel ihm aus der Hand, er ließ sie aus der Hand f. (1e); Das Kind fiel aus der Schaukel. Der Schauspieler fällt aus der Rolle [hält sich nicht in den davon bedingten Grenzen]; Aus den Wolken muß es f., aus der Götter Schoß, das Glück. Sch. 49b, Ich war wie aus den Wolken gefallen. Hölderlin H. 1. 55; Als wär er vom Himmel gefallen. B. 67b = überrascht, erstaunt. Ungewöhnl.: Eine Stimme fiel [scholl] aus der Wolke. Mark. 9, 7; vom Himmel. Dan. 4, 28, vgl.: Todtentöne f. [„hallen“ Sch. 6a] von des Münsters Thurm. Sch. 1, 24. — Meine Knochen f. auseinander (f. 1f). Sch. 120a. — 7) Durch's Schwert f. (2; 11; 13); Libanon wird f. durch den Mächtigen. Jes. 10, 34, Das Licht fällt durch ein kleines Fenster ins Zimmer (f. 5f) ꝛc. — 8) mit „in“: a) Etwas fällt ins Wasser, in den Brunnen (f. d. 6); Der Main fällt in den Rhein (1b); Die Klinke fällt ins Schloß. Auerbach Ab. 7 ꝛc., Mit der Thür ins Haus f.. Etwas plump, gradezu, ohne gehörig darauf vorzubereiten, anfangen; In eine Grube, in ein Netz, in einen Strick, in einen Hinterhalt f. [gerathen, unabsichtlich]; Die Falken f. in fremdes Land. weidm.: sie verfliegen, verirren sich; In Irrthum, Sünde, Anfechtung, Heuchelei, in einen Fehler, Verstoß, in den alten Ton, in eine Krankheit, in Ohnmacht, Schlaf, Wahnsinn, Schwermuth, Armuth, in Strafe, Ungnade, in Jemands Hand, in gute Hände f., Erzählung, welche ins Weitschweifige fällt. Sch. 1107a; Das Buch fiel mir [kam mir zufällig] in die Hand; Etwas fällt Einem in die Augen [macht sich Einem bemerklich, ohne daß man es grade bemerken will, vgl. auf f.]; Es fällt gut, schlecht in die Augen ꝛc., Stark in die Sinne f.-de Phänomene werden lebhaft aufgefaßt. G. 39, 6; Mehr an Dem, was in die Sinne fällt als in den Verstand. Zimmermann Nat. 41. — b) Ein Witzling fällt leicht ins Zote. f. a; ähnl.: Der Geschmack dieser Frucht fällt ins Zote [nähert sich dem Faden sehr, grenzt dicht daran, ohne es doch entschieden zu sein]; besonders von Farben: Es fällt ins Rothe, Röthliche ꝛc. — c) Diese Waare fällt nicht ins Gewicht. W. 12, 33 u. ö. — wiegt nicht schwer. — d) zeitl. (f. 3g): Der jüdische Monat Ab fällt in unsern Juli. In eine Epoche f. (auch von einem Menschen — leben. G. 33, 207); Die heftigsten Stürme f. in den Herbst ꝛc., wie auch sonst bei Abtheilungen, unter die Etwas eingeordnet wird: Das fällt in oder unter dieselbe Kategorie ꝛc. — e) In Stücke, Klumpen f. (1f); ähnl.: In einander [zusammen] f. Jer. 49, 21. — f) In Etwas f.. absichtlich, s. (c): Die Matrosen f. [werfen sich] ins Boot; Der Feind fällt ins Land, der Verheerer in deine Ernte und Weinlese. Jer. 48, 32; Einem ins Haus (Mark. 3, 27), in den Nachtrab, ins Gewicht (Sch. 354b), in die Blöße [beim Fechten] f., Der tolle [Hund] fällt ihm ins Gebein. H. 15, 324, Ihr seht euch einander in die Haare (f. d.) gefallen. G. 10, 147, Dem Pferd in die Zügel, dem Sprechenden in die Rede, ins Wort, dem im Schlagen ꝛc. Begriffnen in den Arm f. (versch.: Einem in die Arme f., z. B. ohnmächtig ꝛc.), hemmend und aufhaltend ꝛc.; Einem ins Amt, in den Kauf f., absichtlich oder unabsichtlich Eingriffe sich erlauben ꝛc. — 9) mit „über“: a) zur Angabe Dessen, was Stolpern und Fallen verursacht: Über einen Stein f., Er ist so ungeschickt, daß er über seine eignen Beine fällt ꝛc. — b) zur Bezeichnung Dessen, was von dem Fallenden bedeckt wird: Ihr Berge, bedecket uns und ihr Hügel, fallet über uns. Hos. 10, 8; Wann des Nachts der Thau über die Lager fiel. 4. Mos. 11, 9. Sie ließ den Schleier über's Gesicht f.; zuweilen auch zur Bezeichnung der überschrittnen Grenze: Ihr Haar war so lang, daß es übers Knie fiel (f. 3e) ꝛc. — c) Übern Haufen (f. d. — zusammen, nieder) f. Sch. 114a; Ein Haus fällt über das andere. Luk. 11, 17. — d) Daß über sie f. Erschrecken und Furcht. 2. Mos. 15, 16; Hiob 13, 11 ꝛc. (f. 3e). — e) f. (c): Er fiel des Nachts über sie. 1. Mos. 14, 15 (vgl. überfallen); Richt. 20, 34; Ihr fallet über einen armen Waisen. Hiob 6, 27; Pred. 9, 12 ꝛc.; jetzt gew.: Über Einen oder Etwas b-r f. — f) weidm.: Der Hirsch fällt über einen Graben, übers Zeug ꝛc. — setzt, springt (c). — 10) Einem um den Hals f., s. (c); auch zur Angabe des Höhenunterschieds: Das Barometer fiel um 1½ Linien ꝛc. — 11) mit „unter“: Beide waren sie gefallen unter seinem Schwert. W. 11, 148 (f. 27; 13); Sie f. unter zwei verschiedne Ordnungen. Burmeister gW. 2, 87 (f. 8d); Unter die Mörder (in ihre Hände) f. Luk. 10, 30 ꝛc. — 12) mit „von“: a) Ein Blatt fällt vom Baum, der Apfel vom Stamm, der Maurer vom Gerüst, der Schieferdecker vom Dach; Etwas, Jemand vom Himmel (f. 6); Es ist kein Meister vom Himmel gefallen. Joh. M. 122, Ein Nebel, Schuppen f. Einem vom Auge, Ketten von den Händen, Einem fällt ein Berg, ein Stein vom Herzen (f. 3e); Von einer Partei, von Jemand f. 2. Sam. 20, 2 (heute gewöhnl. abf., f. 14); Von einem Vornehmen f. (ablassen). Lichtenb. 2, 19; Von der Gnade f. (veralt., vgl. in Ungnade). Sal. 5, 4; Das kann von der Wahrheit nicht f. [sich entfernen]. B. 67b ꝛc. — Einsinken, die von einem Gut, Junge, die von einer Hündin f. (f. 3); Das Licht fällt von der Seite (f. 5f). — b) zuweilen absichtlich f. (c), z. B.: Vom Schiff in die Boote f. (f. 8f); Vom Kamel, Pferd f. [sich werfen, vgl. 3d]. 1. Mos. 24, 64, Jos. 15, 18, im Allgem. veralt. wegen nahe liegender Nebendeutung, ebenso: ab-f. Ps. 78, 9. — 13) mit „vor“, z. B.: Vor dem Schwert f. ꝛc. (f. 27, 11); Vor statt auf (3b) den Kopf gefallen ꝛc., namentl. zur Angabe der den Fall bewirkenden innern Ursache: Vor Angst, Schreck f. ꝛc., auch zeitlich: Sein Geburtstag fällt kurz vor Ostern. — 14) mit „zu“: Zu Boden, todt zur Erde, zu Grunde (2. Mos. 15, 5) f. ꝛc. — Einem zu Füßen f. [sich werfen, f. (c)]. — Einem zur Last f. (1d). — Zu einer Partei, zu Jemand f. Jer. 15, 19; 37, 14; 2. Kön. 7, 4 ꝛc. (veralt. wie der Ggstz. f. 12). — 15) mit „zwischen“, zeitl. (f. 3g): Etwas fällt zwischen Ostern und Pfingsten.

Anm. 1) mundartl.: Du falls(s)t, er falls(s)t. Gotthelf Sch. 128, Spindler Stadt 1, 17 ꝛc. — Veralt. mit Dehnung-e: Du fälleſt ꝛc., was nach heutigem Gebrauch zu „fällen“, nicht zu f. gehört. Sanders Ortb. 69. — 2) in vermeintlichem Streben nach Korrektheit tadeln Manche den Ausdruck Fallende Sucht (Schegel Gäf. 1, 2). vgl. Das Fallsuchel [veralt. zusagen zu „Faldel“] oder die fallende Seuche. Luther 8, 28a, Die f-de Krankheit. Oppendorf 65, Der den fallenden Siechtagen hat. Stumpf 609b ꝛc. — Epilepsie, als Krankheit, wobei man hinfällt, wie die f-de Wuth der Hunde, im Ggstz. der fahrenden oder laufenden. — Vgl. ein f-der Kours, wobei eine Münzsorte fällt, — nur daß man hier, noch einen Schritt weiter gehnd, auch sagt: Der Kours fällt ꝛc. — Ferner: Unter „bösen Zufällen“ auch das Herabfallende [Fallende] der Flüsse. Aph Sy. 151b, Sammt anderen Zufallenden [Zufällen], darvon dieser Gebrech mag verursacht werden. Ib. 33 ꝛc. — 3) von dem sowkt. Zeitw. beg. „sinken“ (f. d.) ein langsames, allmähliches, — stürzen (f. d.) im Gegentheil ein gewaltsames, heftiges Fallen, zum. auch nur zur Abwechslung neben einander stehnd, z. B. Der für seine Hausaltäre — kämpfend ein Beschirmer fiel, — und bei der Wiederholung kämpfend sank ein Schirm und Hort. Sch. 53b, obgleich natürlich das Bild dadurch ein etwas verändertes wird. — Wenn Körner 27a singt: Deutsches Volk, du konntest f., | aber sinken kannst du nie, so bez. Jenes „einer äußern Gewalt unterliegen“. Dies das Einbußen des innern Werths durch eigne Schuld ꝛc. — 4) ahd. fallan, mhd. vallen, Abstammung unsicher, vgl. fehlen.

Zsstzg. vielfach, vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Fall: Abs: 1) Etwas fällt ab, von dem, woran oder wozu es gehört, z. B.: Blätter, Knoten, Zweige, Früchte vom Baum; Kalk von der Wand; Einem die Mütze vom Kopf, ein Trinker vom Tisch, an den er gehört; ein Partei-, Religionsgenosse von der Partei, vom Glauben. Von Gott a.; von der Tugend zum Laster a.; Zur protestantischen Kirche a. Sch. 553b, 22b; Pembroke . . fiel zu Marien ab. W. 28, 52 ꝛc.; Und doch fiel ich plötzlich ab. Lichtenberg 2, 6 [entfernte mich von der Spur, vgl. 2a]; veralt.: Wir ist Etwas abgefallen, statt entfallen. Hobberg 2, 504 ꝛc. — a) rein örtlich gewöhnl.: Her-, hinab. (s. herab), doch findet sich auch: Seiten, daß sie a. [von Felsen herunter]. Koxe Alp. 1, 269; Ein alt Weib fiel die Stiegen ab. Logau 3, 52, 78 ꝛc. — b) in einzelnen Fällen metonymisch: Das Fleisch ist ihm vom Leibe gefallen (er ist abgemagert), und dafür: Er ist vom Fleisch gefallen, abgefallen; Der Esel fällt nicht ab, wenn er nebenbei nur eine kleine Quantität Korn bekommt. Burmeister gW. 2, 169. Jes. 21, 175 ꝛc. — c) Bei versch. Handwerkern, in den Küchen ꝛc. fällt bei der Bereitung Manches ab (s. Abfall 3); Wenn [er kurtig macht, fällt auch für ihn was ab. Sch. 351a, Reinhard 55 ꝛc. (vgl.: Es fällt ihm Etwas zu). — d) tr. [1f]: Sich den Hals, das Genick a. ꝛc.; Eckard fiel mit einem Pferd einen Schenkel ab. Frumpf 342a. — 2) an Höhe abnehmen, sich senken [1b]: Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch . . ., von Tirschenreuth fällt es nun fortwärts ab. G. 23, 2; Das Gebirge fällt steil ab ꝛc. — a) so auch: Von Etwas a., entweder in allmählichen Nüancen oder in schroffem Kontrast (s. Abfall 4): Das tiefe Dunkelblau fällt durch verschiedne Schattirungen in Hellblau ab; Meiner zeitherigen Lebensart, die von meiner vorigen allzusehr abgefallen. L. 12, 307, Der Anfang ist schön, aber das Ende fällt [sticht ꝛc.] dagegen sehr ab (s. b); Einem Weine, der sich dem Geruche mit vollwurzhaftem Bouquet ankündigt, hinter starken Zügen aber auf der Zunge matt abfällt. König Jer. 3, 52; Wenn der Wein abfällt und sein frischer Geruch, sein helles Licht ihm verloren gehn. Lewald Dumengsch. 1, 276; Die Erze fallen ab, werden ärmer an Gehalt; Wenn das Wetter a. [abschlagen, gelinder werden] will. Richdi 610. Die Kornernte fallen ab ꝛc. — b) Kriegsk.: Einige Soldaten sind beim Marsch abgefallen, zurückgeblieben, und so überr. (f. a). — 3) [12b] so weidm.: a) Das Federwild fällt [baumt] ab ꝛc. — b) Der Hirsch ꝛc. fällt ab, endet die Begattung, Ggstz.: er steigt. — 4) Schiff.: A. — abhalten (s. d.) und abtreiben (s. d.), z. B.: Ich konte auf Eilt zu und fiel dann ab, um in die Tiefe zu kommen. Mügge Eilt 2, 214 ꝛc. — An: 1) intr.: a) Es ist viel Schnee angefallen [hat sich fallend gesammelt, angehäuft]. — b) [3c, 4]: Hielt sich reicher drum, | als wär ein Königreich ihm angefallen [zugefallen, s. d. 2b]. W. 11, 125. Immermann 12, 91. — c) Wo der Vogel am Holze anfällt [anfliegt], oder wo er auf eine Holzecke wieder aufsällt. Bibel 2, 212b [c, 3d]; vgl.: Nicht an so einem Orte, wo die Sturmwinde a. 213a (f. 2). — 2) tr.: Einen a., angreifen, gewaltsam ergreifen, packen: Feinde, Hunde, Krankheiten, Leidenschaften, Affekte ꝛc. fallen Einen an. Was fällt euch an, Entzücken oder Schmerzen? G. 11, 5, Daß die Natur ihn mit Krankheit anfiel. 16, 85, Da fielen die Schmerzen, die Betrachtungen, die Gedanken, die Neugierde sie mit aller Gewalt wieder an. 17, 365, Die Fäulniß werde den schönen Jüngling unaufhaltsam a. 19, 336, So fall' ich ihn mit beiden Armen an | und drücke manchen Kuß auf seine Wange. Nicolai 2, 57; Schlangen der Reue können ihren Busen a. Sch. 204a ꝛc., Der Leibhunt fällt die Jährte an. Bibel 1, 91a — sucht sie, verfolgt sie. — Anheim-: s. anf. 1b: Die Krone ist aus Mangel eines . . Thronfolgers der Nation anheimgefallen. W. 8, 117; Die, der ich mit Leib und Seele . . bin anheimgefallen. Pfannhelm Senn. 18, Während die Altstadt mehr dem Schmutz anheimgefallen ist. Immermann M. 1, 27, Es fiel nochmaliger Nacht anheim. Platen 2, 161 ꝛc. — So auch; Das Urtheil soll alsdann dem Fürsten wieder heim-f. Hesek. 46, 17; Dem Gesetz heim gefallen. Dörne 1, 6 ꝛc. — Auf-: 1) auf Etwas hinauf-f.: Der gefällte Baum kann hier a., Wild nun vermengt er den Streit, mit Gewalt a-d [auf den Gegner]. P. Ib. 22, 90 ꝛc. — So (weidm.): Die Vögel fallen auf, setzen sich auf einen Baum: Der Leithund fällt auf, auf die Spur, wird sie gewahr ꝛc. — 2) sich fallend aufthun, öffnen: Ich darf das Buch nur a. lassen, wo es a. will. f. 6, 229, Die Lippen sind geschickt, selbst auf- und zuzufallen. Opitz 1, 36. — 3) Etwas fällt auf, stößt Einem auf, fällt in die Sinne [8a], erregt als ungewöhnlich, befremdend ꝛc. die Aufmerksamkeit: Das Erste Beste, was ihnen eben auffällt, ergreifen und darnach entscheiden. Kant Kr. d. r. Vern. 817, Ein ihm schon mehrfach aufgefallner Mann. Gutzkow Dtsk. 32 ꝛc., namentl.: a) Auffallend Wie nöthig mir das Wohlwollen . . sei, ist wohl a-d [augenfällig, leuchtet ein]. Forster Br 1, 490; Damit er Das, was uns gewöhnlich geworden, a-d erblickt. G. 18, 109, Das Alles, was ihr da sagt, a-der als gründlich ist. 29, 237, A-de Mangel. 39, 295, Etwas a-d ahnden. Sch. 199a ꝛc. — Dazu: b) Auffallenheit, f.; -en (vgl. Bedeutenheit ꝛc.); Durch Sonderbarkeiten und A-en

Digitized by Google

sich auszeichnen. Fichte Wes. d. Gel. 109. nach Grimm, wofür es Fichte 6, 399 verschlimmbessert (vgl. „Alphabet" ꝛc.) Auffallendheiten heißt. — 4) tr. [if]: Sich den Kopf a. [ein Loch in den Kopf fallen] ꝛc. — Aus-: 1) Die Zähne sind ihm ausgefallen [fort, aus dem Munde]; Wenn Haare und Federn a.; Der Sinn ist durch ein ausgefallnes Wort entstellt; Die Schule, der Unterricht fällt heute aus; Fallen dir Gedanken ein, so laß sie wieder a.; kommen sie, so laß sie wieder fahren. Luther 8. 250h ꝛc. — 2) aus Etwas fallend herauskommen, z. B. von Lichtstrahlen ꝛc. [3f]: G. 39, 143. von Vögeln (s. an-f. 1e); mundartl. auch von den aus dem Ei geschlüpften Jungen. Schmeller 1, 520. Hebberg 2, 335a; von Belagerten. Sch. 453b; von Fechtern (s. Ausfall 3) = aus seiner Lage fallen und einen Stoß führen. H. 314a; Hölderlin Ö. 1, 156, f. 8, 57; So fiel ich aus, so führt ich meine Klinge Schlegel ꝛc. — Dazu auch: Wollte unser Herr Gott, er fiele einmal grausam grob aus. Hp. 54, 19, In seinen Äußerungen mitunter roh und a-d. Pröhle 3, 95 ꝛc. (s. ausfällig). — 3) Etwas fällt gut, schlecht, schön, bäßlich, wohl (H. 243a), ganz anders (Forster Br. 2, 188), zu gering (Gudrun N. 4, 229), zu klein (Hebel 3, 469) aus ꝛc. [3]. vgl.: Das Loos ist für mich, wider mich ausgefallen. — 4) mundartl.: Blumen fallen aus = arten aus oder gehen aus ꝛc.; Wo fällst du aus? Kompert Pfl. 2, 210 [was hast du für wunderliche Einfälle]; Ausgefallne Geschichte [sonderbare, worauf Niemand verfallt] ꝛc. — 5) tr.: Sich einen Zahn a. (s. 1), ihn durch Fallen verlieren, ausbrechen. — Be-: tr.: Etwas Schlimmes befällt einen Gegenstand, eine Person, packt sie, greift sie innerlich an, paß.: Sie werden davon befallen. — Rost, Mehlthau befällt das Getreide; auch ellipt.: Bald waren die Erbsen b. [vom Mehlthau] und lohnten nicht. Landw. Ztg. (55) 726a ꝛc.; öfter mit pers. Obj.: Es befiel mich eine tiefe Ohnmacht. Chamisso 4, 296; Wenn den Nächsten ein Unglück befallet. G. 5, 6, Das den Grafen befallene [statt des steifen: befallen habende] Unglück. 33, 253; Da befiel mich von der harten Reise eine Krankheit. Hölderlin Ö. 2, 85, Stilles Zittern befiel den staunenden Seraph. Kl. 5, 757, Mich befallt eine üble Ahnung. Sch. 198b ꝛc. — Im Pass. findet sich auch „mit" statt „von", zumal aber, wo das Befallende mehr äußerlich erscheint, z. B.: B. mit finsterem Muth. Chamisso 3, 232 ꝛc.; Als wenn ich über und über mit einer Nesselsucht b. wäre. G. 14, 215; Das Feld ist mit Schnee, mit Steinen b. ꝛc., wo das Aktiv ungewöhnl. wäre. — Veralt. und mundartl. auch intr.: Er befiel bald an der Pestilenz. Waldis 4, 65 ꝛc., vgl. auch: Es befiel ihm eine plötzliche Angst. Keller 46. 1, 47. — Bei-: 1) pers.: Einem b. seiner Ansicht oder Partei beitreten, sich damit einverstanden erklären, beifällig äußern: Doch fällt gewiß | nicht Einer von den Übrigen dir bei [zustimmend]. H. 156b, Auch fallen die besten Männer euch bei [zu, treten auf eure Seite], ihr habt sie nur auch immer gewonnen. G. 5, 293; Der Affe fiel ihm [dem sich über das Schicksal beklagenden Esel] bei, daß der Himmel grausam sei. Hagedorn 2, 54, Nun fiel die ganze Versammlung auf einmal | Satan mit Ungestum bei. Kl. M. 2, 731, Ihrem Urtheile .. falle ich völlig bei. L. 13, 167, 3, 15; 331; 410, Nicht Einer, der dem Könige hierin beifiele, sondern waren Alle der widerwärtigen Meinung. Jünglgs 2, 80. — Das Part. auch oft ohne Dat. = beifällig, Beifall ausdrückend: Mit d dem Lächeln. Gellert 1, 76, 142, Die d de Schaar klatschte ihm freudig zu. 149, Sprichst du von Shakespeare's komischer Kraft, d-d beklatscht ichs. Platen 2, 271 ꝛc. — 2) unpers.: Mir fällt Etwas bei, kommt mir ins Gedächtnis oder in die Gedanken, fällt mir ein: Es einmal auf eine andre Art zu versuchen fällt ihnen nicht bei. Bürger Par. 1, 192, Im Jahre, Herr! mir fällt nicht bei, | wie groß im Jahr mein Vortheil sei. Es rechn ich nicht. Hagedorn 2, 119, Die Frau so wunderklug, der Mann ein Vogelscheu, | wem fällt Minerva nicht mit ihrem Uhu bei? Haug Hr. Spiele 22, Wenn dem Schauspieler seine Rede nicht aufs schicklichste beifällt. L. 4, 190, Den Eltern fiel's im Traum nicht bei. Münter 2, 13; Wenn es mit bei der Wahrheit seines Spiels beifällt, daß ihm dieser Charakter nicht natürlich ist. Sch. 1114a, Jener große König von Frankreich — sein Name fällt mir nicht bei. — dem ꝛc. Lichtwer 1, 10; W. 18, 119. — Gewöhnl. bezieht sich b. auf Das, was Einem ins Gedächtnis, in die Erinnerung, — einfallen (s. d. 6) auf Das, was Einem plötzlich und überraschend in die Gedanken kommt, vgl. Einfall 2. — 3) nebenbei fallen (veralt.). Luther 6, 1b; 8, 344a. — Dazwischen-: Sing uns ein muntres Lied, Eides! fiel Erasmus dazwischen. König Kl. 1, 79 ꝛc., s. ein-f. 4. — In. Durch-: 1) intr.: eigentl. durch eine Öffnung; übertr. durch eine Prüfung ꝛc. [1a], so auch: Dieses Werk .. fiel durch mit Pauken und Trompeten. Heine Lut. 2, 293 = hat mit bedeutendem Eklat Fiasko gemacht; Hat ihn, wie man es in der gemeinen Sprache auszudrücken pflegt, d. lassen, d. i. er hatte ihn und seine gute Sache dem Widerstande, den sie fanden, geopfert. L. 8, 113 ꝛc. — II. Durch-: einen Raum fallend durchmessen: Der in einer Sekunde durchfallene Raum. Pouillet 1, 41 u. o. — Ein-: 1) Die Kunst fällt schlecht ein [8a], in die dazu bestimmte Öffnung. — 2) Die Rebhühner ꝛc. fallen ein, lassen sich nieder, wo sie ruhn wollen. Bibel 1, 50b; 2, 186a, Die Vögel fallen gut ein, auf den Vogelherd, s. an-f.; Das Wild fällt ein, ins Netz, vgl. Einfahren. — Feinde fallen in unser Gebiet ein [8i]; Ein Wind fällt mit Ungestüm ein (Schaidenreisser 53b), kommt plötzlich und unerwartet; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. Sch. 993b [c] ꝛc. — 4) Mit neunstimmigem Gesange | fallen die Kamönen ein. Sch. 56b, Hier müssen die Waldhörner e., plötzlich sich hören lassen. — So auch übertr. wie „ein-, zustimmen" ꝛc.: Wenn ich euch nun sage, daß | ich selber diese Sau' ihm anzuschlagen | bereits versucht. „Was? und er fiel nicht ein?" s. 2, 292, ferner: Mein Herr, fiel ihm der Vater ein [in die Rede]. Gellert; G. 17, 19 u. o. ꝛc., vgl.: Dazwischen-f. — 5) Das Licht [3f] fällt durch ein Fenster von oben ein; Der Lichtstrahl wird unter demselben Winkel, unter dem er einfällt, zurückgeworfen. — 6) Gedanken fallen Einem ein (s. beifallen 2 und verfallen 3). Luther 5, 1a, Etwas fällt mir im Traum (Mörike N. 195, Sch. 588a ꝛc.), auf hundert Meilen weit — nicht ein (Haltri Kammf. 1, 265) = nicht im Entferntesten; Sie hätte sich .. nicht im Traum e. lassen, daß ꝛc. König Jer. 3, 24; Man wurde sich nicht e.lassen, jede tragische Begebenheit zum Drama zu strecken. G. 31, 15; Wem unter der Sonne wird es e., .. zu fragen. Sch. 197a. Seltner: Das fällt dir selbst nicht ein. 361a = glaubst du selbst nicht; Das, was euch geziemt, fällt Denen närrisch ein. Schiwer 210 = dünkt, scheint ꝛc. — 7) bergm.: sich senken [1b]: Mit deutlichem E. gegen die Mitte der Mulde. Darmstädter Gsch. 269. — 8) einstürzen [8e]: Dächer, Mauern, Häuser fallen ein; übertr.: Die Schönheit vergeht | und die Backen fallen ein, so daß tiefe Höhlungen darin entstehen; Ein eingefallnes Gesicht; Eingefallne [tief im Kopf liegende] Augen ꝛc. — 9) ungewöhnl. in eine Krankheit fallen, zurück-f.: Jetzt gebis wieder, nur fürchte ich, wieder einzufallen. Forster Br. 1, 242. — 10) tr.: Sich den Schädel e. ꝛc., durch den Fall eindrücken. — Ent-: Mir entfällt Etwas, Etwas, was ich hatte und halten, behalten wollte oder sollte, geht mir unabsichtlich verloren: Der Mantel, das Schwert, — der Zuversicht, der Muth, das Herz entfällt Einem; Etwas entfällt Einem aus dem Gedächtnis, entfällt dem Gedächtnis; Laß dir den Namen nicht wieder e.; Es ist mir noch unent. [ich weiß es noch wohl]; Er glaubt den Wolken zu e. W. 12, 133 ꝛc. — Selten ohne Dat.: Wo ist es [das Beil] e. [Dir]? 2. Kön. 6, 6, Die Verschwiegenheit entfällt [sinkt, verschwindet]. Hagedorn 3, 33, Durch innere Gewerke vorgedruckt .. | e. [der Figur] Munzen in ein klingend Becken. Uhland 494; Verwahret euch .., daß ihr nicht entfallet aus eurer eigenen Festung. 2. Petr. 3, 17 [„Daß ihr nicht eure eigene Festigkeit verlieret". Es] ꝛc. — Er-: 1) intr.: als Ertrag, Gefälle — s. d. — von Etwas geliefert werden: In der Zinsgebude, welche von den einzelnen Hofestellen alljährlich erfället. Immermann M. 1, 386; Bei der Sommerfahrt e. die Zinshühner, die Zinstorer ꝛc. ebd. — 2) tr. [1f]: Einen, sich e. = todt fallen; Liegt das Vieh | hier erwürgt und dort e. Reinhard 234, 373. — Fort-: aus-, weg-f. — Ge-: 1) intr. (sein): veralt., s. Schwärer 1, 520, nam. auch: [Dies Thier] gefallet [findet sich] nirgend anderswo. Oppendorf 67, Viel Hyand g. in Afrika. 65; Gefielen [fielen vor, ereigneten sich] große Rausche. Schweinichen 3, 14; Dergleichen Reden gefielen damals. Matthesius Luth. 210a, s. Berm. Wörterb. 1, 340 und ebenso fallen 339 [3b]. — 2) (haben) vgl. Graf 3, 456: Etwas gefällt; es gefällt mir, ist mir gemäß: — a) es ist meinem Willen gemäß, es dünkt mir gut, beliebt mir, ich wähle, beschließe es: Er läßt es gehn, wie's Gott gefällt, = wie Gott will; Thu mit ihr, wie dir's gefällt [beliebt, gutdünkt]. 1. Mos. 16, 6; 16, 8; Gefällt es euch, daß ich meinen Todten begrabe? 23, 6; Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme [will er sie nicht nehmen]. 5, 25, 7, Was euch gefällt, das will ich thun. 2. Sam. 18, 4 ꝛc.; Gehört des Volkes laut erhobne Klage, | gefiel es [beschloß man], einen Landtag auszuschreiben. Chamisso 4, 76, Placet, d. i. es gefällt uns also, es sei Amen. Fischart B. 12a; Ihm gefiel, in einem Lustwäldchen auszuruhen. G. 18, 56; Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor, wenn es ihm gefällt. Goter 1, 86 ꝛc. — b) Etwas gefällt mir, ist meinem Geschmack gemäß, ist mir angenehm, erregt in mir die wohlthuende Empfindung des Behagens, hat meinen Beifall, oft verstärkt wohl g. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Ps. 5, 5; Du gefällst meinen Augen als ein Engel Gottes. 1. Sam. 29, 9; Die bösen Tage .... da du wirst sagen: Sie g. mir nicht. Pred. 12, 1; Dem Narren gefällt seine Weise wohl. Spr. 2, 15; 14, 35 u. o.; [Die goldene Zeit, wo Alles] zum Menschen sprach: Erlaubt ist, was gefällt. G. 13, 131; Euch zu g., war mein höchster Wunsch; | euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 110; Zu g. unbemüht, | ist Niemand, den Ihr nicht gewönnet. 6, 60; Es gefällt mir mehr, zu glauben, daß ꝛc. [diese Ansicht ist meinem Wesen gemäßer, ich will lieber glauben]. 31, 26; Ich denke, daß es mir in Rom länger g. wird. L. 12, 213; Kannst du nicht Allen g. durch deine That und dein Kunstwerk, | mach es Wenigen recht: Vielen g. ist schlimm. Sch. 92a; Eine Person, ein Buch, eine Gegend gefallt mir; Das will mir gar nicht an ihm oder von ihm g. [zusagen], so z. B. auch: Sein Husten gefällt mir nicht, erscheint mir bedenklich, erregt Sorge ꝛc. — Oft iron.: Nun, Das gefällt mir!; Das sollte mir Alles g. [recht, genehm sein, vgl. d]. G. 5, 173 ꝛc. — c) dazu: pers. (nach dem Frz.): Wie gefällt du [gefällt es] dir in Paris?, Der Hauptmann gefiel sich sehr in der Gegend. G. 13, 23 ꝛc.; zuw.: Wie ich mich selbst in meiner neuen Wohnung gefalle. Zelter 3, 321 ꝛc. — Oft: Sich in Etwas g., daran Vergnügen finden: Du gefällst dir in paradoxen Behauptungen ꝛc.; auch: Er gefällt sich [darin] zu bekennen. G. 3, 205; Man gefällt sich sogar [darin], mich zu lieben. Stein 3, 73, vgl. verfallen 3; Die sich [damit] abgiebt, gefehrt zu sein. G. 14, 99 ꝛc. — d) Ich lasse mir Etwas g. = es gefällt mir ꝛc.: Laß dir nun meinen Rath g.! [möge er dir g.]. Dan. 4, 24 ꝛc.; Laß dir wohl g. die Rede meines Mundes. Ps. 19, 15 ꝛc., Ew. K. Majestät wolle sich allergnädigst g. lassen [geruhen], mir einen Adelsbrief zu geben. Zinkgref 2, 9 ꝛc., auch = ich habe Nichts dagegen, mache keine Einwendungen, füge mich ꝛc.: Er ist ein gutmüthiges Schaf, er läßt sich Alles g., Ich lasse mir Alles g., ob mir gleich nicht Alles gefällt. so Herr ꝛc. Chamisso 4, 211; Der nachgiebige Mann ließ sich endlich g. .... zu schweigen; Das kann man sich schon g. lassen ꝛc. — e) als Gabe, zu b wie übel g. (Jes. 66, 4) auch miß-g., z. B.: Den Sklaven tödten, der ihm mißgefiel. G. 9, 117; An euren Versen mir ganz Nichtes mißgefällt, | als nur die Lärp'sche Sprach. Lauremberg 80, und scherzhaft getrennt: Schallt ein Huf recht dreist metallen, | gleich erregt es sein Mißfallen (— —), | ja doch, es gefällt ihm miß. Freiligrath 2, 143, Häufiger: Mißfallen. Nr. 21, 18; Bouqué .. mißfiel seinem Gebieter, weil er .. den Herrn überglänzen wollte. Börne 1, 221; Der schöne Kranz gefiel wohl Allen, | doch der ihn trug, hat Manchem mißf. Heine Rom. 110; Je mehr mißfiel ich ihm. Nicolai 2, 24; doch auch mit betonter Vors.: Worin er, was ihn rührt | und mißfällt (—), sehr genau | gleich selber registrieret. Schlegel 1, 252; Nicht „einst haben gefreiet", nur: „das Spiel nicht endigen" mißfällt. B. H. 2, 270; Od. 16, 347 ꝛc. — f) über den subst. Inf. 1. Gefalle, Anm. und vgl.: Anstatt Befallt und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. G. 39, 407. — g) zu dem Part. Gefallend findet sich die Fortbildung Gefallendheit (vgl. auf-f. 3b ꝛc.), so Jüng.: Allen-G. bei Logau (s. f. 5, 139 und 304), das Bestreben Allen zu gefallen, — und danach auch L. 11, 89; Wohl-G. — Heim-: s. Anheim-f. — Her- ꝛc.:

Digitized by Google

örtl., aber auch [9a]: Die fallen über einander her [sich prügelnd]. G. 9, 6; Welche Empfindung fiel über mich her! [befiel mich]. 34, 227; Wenn Aristophanes über den Euripides herfällt. Voß Z. 9; über eine Beute gierig h. ꝛc. — Da fiel das Feuer des Herrn herab. 1. Kön. 18, 38; Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule, im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. 94a ꝛc. Auch: So herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteristik. Fichte 7, 14; Bielen die Bäume von einer schlanken Höhe zu kleinen und krüppligen Zwerggestalten herab. Kohl Alp. 1, 182. — Er ist die Treppe herauf-, herniederr-, heruntergefallen ꝛc. — Der Stein ist aus dem Ring herausgefallen: Wie eine Folgerung immer aus der andern herausfällt [3]. W. Merck 2, 149 = hervorgehn; Daß der Sonnenglanz plötzlich herniederfiel. Justin Walt 31 u. ä. m. — Hin- ꝛc.: Auf die Erde h.; H. [2] wie die Fliegen; Das H. Epilepsie; Eine Zusage, Versprechen h. [veralt. statt fallen] lassen. Stumpf 3588a ꝛc. — In einen Abgrund hinab-, hinein-, hinunter-f. ꝛc., Schnell wie eine Bombe unter die Streitenden hinein-f. G. 29, 255; In die Richtungslinie hinein-f. L. 11, 80. Hinweg-f. Luther 6. 232b ꝛc. — Los-: Alle Banden fallen von mir los. G. 13, 123. — Miß-: f. Gef. 2. — Mit-: Fällt der Minister, so fallen seine Kreaturen mit. Nach-: hinterdrein. — Nieder-: zu Boden fallen, z. B. unter einer Last, oder absichtlich [3d], z. B. als Zeichen der Verehrung vor Einem aufs Antlitz (1. Mos. 42, 6; Ps. 95, 6), aufs Knie ꝛc. — Weidm.: Das Feld gefluget fällt wieder (f. auf-, ein-f.), wenn es — aufgetrieben — sich setzt. — Rück-: f. zurück-f. — I. Über-: 1) tr.: Einen u., sich ihm schnell und unvermuthet nahen, so über ihn herfallen und ergreifen, überraschen, überrumpeln [9a]: Die Feinde z. 1. Mos. 14, 15 ꝛc.; Es überfallt Einen das Schwert [der Feind] wie Heuschrecken (Nahum 3, 15), ein Schlaf [der Tod] (Amos 134); Mudigkeit; eine Krankheit; ein unvermutheter Besuch (G. 10, 161), das Wetter (Ps. 81, 8); ein Regen (G. 25, 86); der Mittagsbrand (Grisebach A. 1, 266); ein Sturm (W. 11, 121), die Nacht (Chamisso 4, 90); Finsternis und Schrecken (1. Mos. 15, 12); die elende Zeit (Hiob 27, 20), das Verderben (1. Thess. 5, 3); Grauen (Ps. 55, 6); ein Schauer (G. 10, 15); ein Schauder (L. 11, 77), ein mächtiger Affekt wie ein Feuer (Immermann M. 1, 220), eine Empfindung der Ungebundenheit und des Wohlseins [vgl. überkommen] (Kompert Ps. 1, 152); fremde Jubiung [ein bisher unbekanntes Gefühl] (G. 4, 16); die Fülle des Lebens von allen Seiten (Hölderlin H. 1, 31) ꝛc.; auch unpers.: Nun überfiel es [ein Schauder] mich wieder kalt. Chamisso 4, 245. Sie sah, wie mich's überfiel [ergriff]. Hölderlin H. 2, 14. — II. Über-: intr.: über Etwas hinüberfallen, z. B.: Das Wild fällt über, über das Zeug [9f]; Obst, über den Zaun ꝛc. — I. Um-: von Etwas, was gestanden hat und durch das Fallen zu liegen kommt: Die Frucht fällt ab, der Baum fallt um, Ihm sind viele Schafe umgefallen [2], krepiert; Was auf der Straße umfiel, blieb liegen, was sterben konnte, starb. Hebel 3, 378 ꝛc. — Zuw. auch tr. [1f] = im Fallen Etwas mit umreißen. — II. Um-: tr.: (veralt.) Einen von allen Seiten her anfallen: Ob sie mich gleich umfielen wie ein Immenschwarm. Ps. 118, 12. in der Zürcher Bibel. — Ver-: 1) Etwas verfällt, geräth in Verfall (f. d.), zeigt deutliche Spuren, daß es allmählichen zerstörenden Einwirkungen nam. der Zeit nicht zu widerstehn vermag, versch. von zerfallen (f. d.), das vollständige Auflösung, gänzliches Auseinanderfallen bezeichnet: „Alt und halb v. ist das Haus“ ... In das altverfallne Loß mich ziehn. G. 13, 352, Der Brunnen, die Mauer ist v. Jer. 50, 3, 1. Macc. 12, 37; V. war der Schacht und unbefahren. Rückert 1, 168 ꝛc.; ungenau: Mein Königreich verfällt in Asch' und Grauß. Möhlpforth Leich. 191 ꝛc., da hier nicht von einem allmählichen Zerfallen die Rede ist. — Daß, während fast alle andern Zweige der Literatur verfielen, das Schauspiel doch bestand. Gervinus 3, 105; Künste, Wissenschaften, die Sitten v. ꝛc.; Seine Kraft war nicht v. 5. Mos. 34, 7; Daß euch die Angesichte v. und der Leib verschmachte. 3. 26, 16, Meine Gestalt verfiel. Jon. 7, 26, Meine Gestalt verfallt vor Harm. altert von so vielem Drangsal. Mendelssohn Ps. 6, 6; Meine Kräfte schwinden fort in Leiden | und meine Gebeine v. 31, 9; Du fängst mir so an zu v. Man wird als alle Tage älter. Luking 1, 139. — Selten = zerf. 3: Sie ist mit ihrer Familie v. Gutzkow Zaubr. 4, 244. — a) so auch: Dieser Greis ist noch rustig und un-v. ꝛc. — b) ferner: Verfallenheit, z. B.: Ruin, V., Trägheit. Kohl Irl. 1, 324; Noch häßlicher als diese V. war das Halbfertige des Gebäudes. Prutz Mus. 1, 225; [Der Stärke] malerische, cyclopenumrankte V. Stahr Jt. 1, 216 ꝛc. — 2) In Etwas v. [8a], in einen übeln Zustand gerathen, meist in dem Nebensinn des Allmählichen (vgl. verfallen): In tiefe Schwermuth, in eine Krankheit, Sünde, wieder in das alte Laster v.; In Strafe v. oder bloß: v. = straffällig werden (s. verfallen und 5). — 3) dagegen: Auf Etwas v. [5f], darauf, auf einen Gedanken gerathen, mit dem Nebensinn des Überraschenden, Plötzlichen (vgl. einfallen 6), zuw. auch mit ausgelassnem darauf (s. gefallen 2c): Verfiel ich, einen Kammer-Assessor in die Welt zu schicken. Minch's Br. 1, 251. — 4) Schiff.: — abtreiben, von seinem Lauf abfallen (s. d. 3) und hin gerathen, wohin man nicht will. — 5) Etwas verfällt Einem, fällt ihm anheim, zu, geht in Dessen Besitz über, oft durch den Tod, oder durch Versäumnis und Verschulden des bisherigen Besitzers (vgl. verwirken, das aber als tr. eine Thätigkeit bez.), aber auch allgem. und übertr., z. B.: Pfander sind v., wenn sie nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden; Leben, wenn sie durch Nichterfüllung der Lebenspflichten ꝛc. oder auch durch den Tod des Belehnten an den Lehnsherrn zurückfallen; Mit der [zu-] erst v-en Abtei. Wendner 241 ꝛc.; Wer den Zoll verführt, verfällt (2) in Strafe, außerdem daß die geschmuggelte Waare v. ist; Sein Haus soll dem Gericht v. sein, um der That willen. Esra 6, 11; Das Verderbnis, dem die Kartoffel v. zu sein scheint. Burmeister qB. 2, 303; [Der Tiger] lauert auf ein Rind, das von der Rinderherde | dem grünen Busche nahn und ihm v. werde. Rückert Rost 107a ꝛc. — Hieran schließt sich: a) Ein Wechsel, eine Schuld ist v., ist fällig, die Zahlungszeit ist gekommen; Die Zeit, Frist ist v., verstrichen, ist um. — b) mit beigefügtem Acc.: Etwas v. sein. 3. Mos. 5, 19; Sie sollten Habe, Gelt und Land v. sein. Opitz; auch: Daß er mit seinen Kräften der Welt in der Pflicht v. sei [ihr gegenüber die Verpflichtung habe], sich Genugthuung zu verschaffen. Hoffmannswaldau Erz. 1, 17, oder als vollständig tr.: Etwas v. haben. Schmeller 1, 520 ꝛc. — 6) mundartl. und veralt. Anwendungen: a) = sterben. 4. Mos. 14, 29 f., so auch: Todes v. — b) Es ist nicht eines v. aus allen seinen Worten. 1. Kön. 8, 56 = unerfüllt geblieben, vgl.: So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde. 1. Sam. 26, 20 = fallen. — c) Herabfallendes Obst verfällt, verfällt sich; ein Fallender verfällt ein Glied (verdirbt, verstaucht es); Eine große Schlang verfiel sich [gerieth fallend wider Willen] in einen Höhle. Mandelsloh Luth. 104a, u. ä. m. s. Schmeller. — Vor-: 1) eigentl. a) vor Etwas fallen: Der v-de Vorhang entzog sie unsern Blicken, Lasst beide Schlösser v. Sch. 164a. — b) nach vorn fallen: Das V. der Barmutter; Seine eingedrückte Brust, seine v-den Schultern. G. 17, 264 ꝛc. — 2) nam. aber: Etwas fällt vor [1c], ereignet sich (s. Vorfall 2): Wo jeden Augenblick eine Unterbrechung vorfällt. G. 25, 86; Daß hier etwas Erschreckliches vorgefallen sei. Hebel 3, 159, Daß die Attake hier vorgefallen ist. Immermann M. 4, 279; Als die Frag vorfiele [vorkam]. Zinkgref 1, 207, veralt. wie: [6d] fallen ihm mancherlei Gedanken vor [ein]. Ser. 40, 5 ꝛc. Ungw.: Während in die niedern Stände [st. Dat.] ... etwas Bedeutenes seltener vorfalle. Danzel 297. — a) zu dem Part. Präs. gehört als Fortbildung: Vorfallenheit, f.; -en: Vorfall, das Vorgefallne, s. Vorfälligkeit: Auf das stärkste drucken sich einzelne V-en der leblosen Natur in sein Gedächtnis. G. 31, 156. Aus den V-en seines Vormittags Viel auf die nächsten in der Zeitung schließen. Jp. 31, 88. Beschränken wir uns heut auf die V-en, die Umstände beschreibe Er mir dann nachstens. König Kl. 1, 93; Gutzkow R. 4, 224, Heine Reis. 2, 57; Lut. 2, 215; Grisebach A. 1, 248; Vogt Oc. 1, 248; 221; W. 19, 291, 9, 62 ꝛc. Ähnlich auch: Raffinement in öffentlichem Vorfallniffen. Wolfan (Mus. 1, 2, 360) ꝛc. — Vorüber-: nach vorn über, Gaß, hintenüber fallen. — Weg-: fort-f., z. B.: Dieser Grund fällt jetzt weg ꝛc. — Zer-: 1) intr. (f. ver-f.): Gebäude, die erst kürzlich in Ruinen z. zu sein scheinen. Kohl Irl. 1, 88; Unsern z-en Hausrath. Musäus M. 2, 54; Wenn der Leib in Staub z. Sch. 53b. Das Glas ist in tausend Stücke z. ꝛc. — 2) so auch tr. [1f]: Er hat sich den Kopf, das Gesicht z., entzwei gefallen, fallend beschädigt. — 3) intr. übertr.: Mit Einem z., sich entzweien: Mit dem Papst z. und zweitig worden. Fischart B. 3b. Auf dem Wege nach Venedig zerfielen die beiden reisenden Freunde. Kosegarten Ab. 3, 48; [Mönche], die mit der Welt und ihrer Lust z. sonst Alb. 73. — 4) von dem Partic. Perf.: Zerfallenheit, f.; -en, z. B.: Seine sittliche Z. mit diesem Stande. Gervinus Sh. 1, 175, Die innerste Lebens-Z. [Auflösung]. Mundt Kaiserskizzen 2, 46. — Zu-: 1) fallen und dadurch Etwas schließen: Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Chamisso 4, 32, u. meton.: Als ihnen zuletzt vor Müdigkeit die Augen zufielen. Hebel 3, 137, Das Loch ist zugefallen, von fallender Erde verschüttet, s. auf-f. 2 ꝛc. — 2) zu Etwas hin fallen, z. B.: a) Die Haselhühner fallen zu, fliegen auf die Lockpfeife; Fallt zu [stürzet drauf zu] und nehmt gefangen, wen ihr im Garten findet. G. 10, 87; Gieriger als Raben | fällt Alles zu und frißt. W. 12, 47 ꝛc. — b) Wo ein starker Bach den Teichen zufiel [8a]. G. 15, 25: Mir ist eine Erbschaft zugefallen, zu Theil geworden, durch einen Zufall (s. d.) zugekommen, s. an-f. 1b; anheim-, zurück-f. ꝛc. — 3) veralt., mundartl.: Einem z., beifallen, zustimmen ꝛc. — Zurück-: eigentl. und übertr.: Er hatte sich fast aus dem Sumpf herausgearbeitet, fiel aber wieder zurück; In einen frühern Zustand, in eine Krankheit, in die Schmerzen z. G. 19, 107, Dieses Z. in den alten Aberglauben. Heine Rom. 304, In sich selbst z. G. 13, 176; 24, 124: Das Gut fällt an den Lehnsherrn zurück; Von Planen, die verfehlt zurückgefallen | auf der Erfinder Haupt. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. Wo die Vorf. nicht getrennt wird, auch: Rückfallen, z. B.: Wenn er rückfiele, wenn er doppelten, gräßlichen Meineids sich schuldig machte. G. 9, 296; Aus ihrem ... v-den Gewand. W. 20, 301 ꝛc. — Zusammen-: 1) von einem Ggstd., dessen Theile sich fallend einander nähern ꝛc.: Der Kranke ist zum Gerippe zusammengefallen, Deine junge blühende Gestalt soll welk wie eine Mumie z. Sch. 204b. Es kann Alles z. [übern Haufen]. 196b. Das morsche Gebäude wird z. ꝛc. — 2) von mehrern Ggstd.: a) gemeinsam fallen. — b) so fallen, daß sie ein und denselben Raum einnehmen, sich decken (s. d.): Das Z. des Dargestellten mit dem Urbilde. Chamisso 4, 315, Daß ... das Gleichnis nicht identisch mit dem Verglichenen zusammenfalle. G. 39, 154 ꝛc. — c) fallend zusammenkommen, sich vereinigen, z. B. von Lichtstrahlen, weidm. von Auer-, Birk-, Haselhühnern ꝛc.

Fällen, tr.: fallen machen: 1) eig.: Bäume, Holz f., umhauen. 2. Kön. 3, 19, 25; 6, 5 ꝛc. — Ähnlich auch: Etwas Emporgerichtetes in wagerechte Lage bringen, nam.: Den Spieß (G. 28, 299), den Speer f. (W. 11, 112), Mit gefälltem Bajonett anrücken ꝛc. — 2) Thiere, Menschen f., sie tödten (s. fallen 2), Jenes namentl. weidm. (Hebel 2, 43 u. ö.), dies bibl. und in gehobner Rede: Ich will ihn durchs Schwert f. in seinem Lande. 2. Kön. 19, 7; 1. Sam. 18, 25; Ps. 37, 14 ꝛc.: [Daß der Hund] wilde Thiere fället. Brockes 9, 269: Viel Drachen schon hat es [dies Schwert] bezwungen, viel Elefanten hat es gefällt. Freiligrath Garb 133, So wird der Mensch gleich dem Stier gefällt, ohne zu wissen, warum er bluten muß. Klinger Z. 289, Zog zu Walde, ein Stück Wild zu f. Musäus M. 1, 2; Um ihn [wie ein Wild] zu f. und zu fangen. Jp. 2, 107, Welcher Ahnaf | wieder fordert | und ihn fällt. Rückert Merg. 1, 252 ꝛc. — 3) Eine Person f., stürzen, zu Fall bringen (mundartl. auch: Ein Mädchen f., ver-f. = schwängern. Schmeller 1, 522): Ihre eigene Zunge wird sie f. Ps. 64, 9; Hiob 18, 7; Sir. 5, 15; Im Herzen denket er, wie er dich in die Grube fälle. 12, 16, Daß die Leute also vom Teufel in Sünde und Schande gefället werden. Luther 8, 257a; Dessen Stolz fällt, wo du ihn fällest. Rückert Mak. 1, 49; Mich fällt gerechter Weise mein Verrath. Schlegel Haml. 5, 2. — 4) Chem.: einen Körper aus einer Auflösung durch den Zusatz eines andern ausscheiden, so daß er zu Boden fällt. So auch: Aus-f., z. B. Karmarsch 2, 227 ꝛc. — 5) Schiff.: Der Anker f., fallen lassen, auswerfen. — 6) Math.: Ein Perpendikel, eine

Digitized by Google

Senkrechte auf eine Linie ꝛc. f., von einem Punkte außerhalb, versch.: errichten von einem Punkt innerhalb. — 7) Die Zähne f., schieben (f. d. und vgl. Fohlenzahn), indem die neuen die alten fortschieben und fallen machen. — 8) mundartl.: Ein Fullen f., kastrieren, verschneiden. Zwilling 1, 352, Gotthelf II. 2, 347. — 9) Bergb.: Einen Schacht f., sinken, abſinken, tiefer machen; Wasser f., es fallen, sinken machen, fortschaffen. — Ähnl. auch übertr.: Du kannst der Tollen Toben f. | wie stürmig sie auch sind. Opitz Pſ. 65 — stillen, bezähmen. — 10) mundartl.: vererben, Etwas Einem zufallen machen: Die von ihrem Vater auf sie gefallten, verfallten Guter. — 11) Ein Urtheil, eine Entscheidung f., aussprechen, vgl. fallen 4c, z. B. 1. Kön. 3, 28. 20, 40 u. o.; schwzr.: Er hat's gefallt, durch seine Stimme den Ausschlag gegeben.

Anm. Mundartl. und veralt, in weiterer Anwendung als im Hochd., z. B.: Er muß all seine Lasterwort uber sich selb f. (Sie fallen auf ihn zurück f. 11 ꝛc.). Luther 1, 153a. — Dazu: Fällung, f.; -en, in den versch. Bed., ebenso Fäller, m., -s, uv., nam. 1 und 2 in Zſſzg.: Es fehlt mir im Nutzholz an F-n. Immermann M. 4, 125 (Holzhauer). Holz-F. Ahert Erzg. 1, 47; Wie ein Schlachter und Thier-F. Immermann M. 4, 135 ꝛc.

Zſſzg. nam. zu 1 vgl. die von hauen, z. B.: Zweige ab-, eine Menge Holz an-, Bäume um-f.; ferner: Aus- [4]. — Ver- [3; 10]: auch veralt. — in Verfall bringen: Der in ein rauhes Feld und Steine lief verf. die Stadt. Opitz, Ein Erdbidem, so bei 155 Häuser verfallt hat. Stumpf 116a, — verurtheilen, f. 11 u. verfallen 3a: Man verfällt den Staat in die Kosten. Gotthelf Sch. 61, In schwere Strafe sie verf. Wieland 12, 122.

Fällenheit, f.; -en: nur in Zſſzg., f. Auffallen 3b; Gefallen 2g; Verfallen 1b; Vorfallen 2a; Zerfallen 4.

Fäller, m., -s; uv.: ungw. außer Zſſzg., z. B.: Ein- bei den Dachdeckern ein die Dachfehle bedeckendes schmales Schieferstück ꝛc.

Fäller, m., -s: uv.: f. fällen, Anm.

Faller-ä, -i! interj.: oft in Liederrefrains als froher jubelnder Ausruf, vgl. lala; tralla ꝛc. und f. Zu: Ich bin der Doktor Eisenbart, valeri valeri juchhe! Kretschmer V. 2, 635 ꝛc., ähnlich: Bivallera. Auswahl d. Lied. 74, Auf, Bruder, laßt uns lustig leben! Bivallerallera 235 ꝛc.

* Fall-ibel (lat.), a.: dem Irrthum unterworfen, Ggſtz.: In-f. — -ieren (it.), intr. (haben): kaufm., zahlungsunfähig, bankerott werden. — -iment, n., -(e)s: -e: das Fallieren. — -it, m., -en; -en: Einer der falliert hat.

Fällig, a. (-keit, f.; 0): von Geldsummen, deren Verfallzeit gekommen: Die Zinsen, die Wechsel sind f. ꝛc.: veralt. auch: verurtheilt (f. Straf-f.). M. Mart. 3, 27.

Zſſzg. in versch. Bed., f. die von Fall und fallen; danach auch mit Mz. des Hw. auf „keit", z. B.: Ab-: abfallend: 1) Das Laub abfallig machen. Blumschein, öfter übertr.: Von einer Partei, von einem Glauben a., abtrünnig; A. machen. Ap. 19, 26; 5, 37, v. Einem. Gal. 4, 17 (seltner: Einem. 5. Mos 7, 4), A. werden. Fischart B. 227b, Meineidige, a- Diebs- und ꝛc., A-e [haltlose] Entschuldigungen, Dieser a-e Widerspruch. Landsb. Bauv. 1, 71. — 2) Ggſtz. von beifällig (f. miß-f. 2): Betrachten Sie ihn beifällig od. a. Heydenmann 341; Es wird dem Widerspruch begegnet und bald beifallig, bald a. verfahren. G. 39, 94, Wenn ich euch eben nicht a. sein [entgegengesetzter Meinung sein, widersprechen] kann in Dem, was ihr behauptet. Rosalia 1, 20; A. [abschlagig] beschieden. Denzel 26 ꝛc. — Ächt-: in die Acht verfallen. Kl. 12, 71. — All-, adv.: allenfalls, etwa; adj.: allenfallsig, etwaig, nam. schwzr.: Das Geld, welches er a. erhalten konnte. Gotthelf G. 163, 169; Sch. 94, 115, 131. Mußte später a-er Abgang ersetzt werden. II. 2, 9; 36. Bei einer a-en Untersuchung. 145, Keller gL. 2, 210, 326; Scalafeld Leg. 2, 175, 3, 162, Eschudi Th. 9; Ischokke 8, 210, Rev. 13, 316 ꝛc. — An-: veralt., Einem an-, zufallend, nam. — ansteckend: A-er als die Ver. Lohenstein Arm. 2, 529, A-keit, 790. — Auf-: auffallend: Es giebt A-keiten und Bezeichnungen für dieselben, die sich auf wunderbare Weise überall hin verbreiten. Auerbach Dr. 226. — Augen-: in die Augen fallend: Es sei a., daß nur noch Platz für das Bild eines Kaisers übrig bleibe. G. 20, 18, Die größten und a-sten Verdienste. 53; 30, 4; 39, 283; 40, 90; 250 u. o. — Äuß-: ausfallend, grob: Na nu, beguigte der Alte furchtsam, sei nur nicht so a. Luge Nov. 13; eig. (veralt.) einen kriegerischen Ausfall gegen Jemand thund: Wie Wladislaus, der dem Turken, mit dem Hunniades ein Frieden aufgericht. a. ward. Matthesius Luth. 27a. — Bänn-: s. Acht-f. — Bau-: verfallend, den Einsturz drohend, zunächst von Gebäuden. 2. Kön. 12, 5 ꝛc.; G. 6, 328; B-keit eines alten Gebäudes. 39, 118; B es Schiff. Lichtenberg 5, 456 ꝛc., auch übertr., von Kutschen. Gutzkow R. 1, 19, Opernguckern. Keller gL. 1, 20; Hosen. Heine Lut. 2, 86; Ein b-er Grund. Luther 1, 156b; Ist das Fleisch an ihm selber b. [schwach]. Frank Last. A. 4b ꝛc., Ein b-er Kranker. Jp. 15, 108, Ihre Sache steht b. Zinkgref 2, 49 ꝛc. — Bäum-: baumbrüchig, s. wind-f. — Bei-: beifallend: 1) lobend, zustimmend, s. Abf. 2. — 2) was Einem beifällt, erinnerlich. — 3) veralt: beiläufig, zufällig, nebensächlich. — Brüch-: 1) baufällig. — 2) straffällig, z. B. Möser Osn. 1, 13, s. Bruch 1k und l. — Buß-: veralt. straf-f. Spate. — Cent-: triminell, s. Gentfall und straf-f. — Dies-, Dies-: desfallig, auf diesen, d. h. den vorliegenden Fall sich beziehend: Sein diesfalliger Versuch. Hartmann Pet. XVIII; Die Beurtheilung meiner diesfälligen Ansichten. Pestalozzi 1, 5. — Durch-: den Durchfall, Diarrhöe habend: Der gemeine Mann, so viel saure Buttermilch, unzeitiges Obs und Pflaumen ißt, wird davon d. werden. Fischart (Wackernagel 3, 1, 166, Z. 30). — Ein- (mundartl.): einfallend, von Zeiten. - Erb-: durch Erbschaft Einem zufallend: Der Papst unterstund, der Priesterschaft Guter ihn selbst e. zu machen. Stumpf 91a. — Fuß-: einen Fußfall thuend ꝛc.: f. fleben, bitten ꝛc. Ad. 973b, W. 20, 28b, F-e Bitten. — Ge-: 1) mundartl., veralt. — fällig; auch: Das Fest ist morgen g. Adelung — fällt auf morgen. — 2) Einem gefallend, genehm, recht: Seid gehorsam den Eltern, denn Das ist dem Herrn g. [gefällt ihm]. Kol. 3, 20, Wir thun, was vor ihm g. ist. 1. Joh. 3, 22 ꝛc. Oft in Höflichkeitswendungen: Ist's Ihnen jetzt g.? [genehm; paßt es Ihnen? ꝛc., auch iron.]: Wenn's Ihnen g. ist: Treten Sie g-st naher, Was ist Ihnen g.? [was befehlen, wünschen Sie?] ꝛc. — Um eine mir g-e [von mir zu bestimmende] Zeit. Zeiler 1, 110, Daß er .. die Tochter | gäbe, welchem er wollt' und wer g. ihm kame. B. Od. 2, 54, Ich mochte | dir im fremden Gebiet gern was G-es thun. G. 1, 232. — Selten das Hw. v. der Empfindung des Wohlgefallens ꝛc.: Ihn mit G-keit beschauend. Stand der Vater. G. 18, 51, häufiger: Wohl-G-keit. — 3) ohne Beziehung auf eine best. Person — gefallend, Gefallen erweckend, angenehm: Ein g-es Aussere, Benehmen; Eine leichte, g-e Musik; Es ist .. hier der Herbst sehr g. G. 14, 213; Daß Alles frisch und neu. und mit Bedeutung auch g. sei. 11, 1 ꝛc. Zuw. auch: Durch die G-keit seines Aussern nimmt er auf den ersten Blick für sich ein. Häufiger: Ich begabte sie ... mit jeder Wohl-G-keit. 6. — 4) Einem zu gefallen bestrebt, einen Gefallen thuend, seinem Wunsch gemäß handelnd, entgegen- und zuvorkommend, dienstfertig, willig ꝛc., sowohl in einem einzelnen Fall, als auch nam. seinem ganzen Wesen nach, von Personen und personificierten Dingen: Wenn ich den Menschen noch g. wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10, Nun erzählte die Gesellschaft dem Wunsch g. [willfahrend], jene Legende. G. 20, 217, Grausam g. steigt sie oft, als Morgentraum | geschmückt, mit Phosphoros herauf. 10, 302 (vgl. a: Fichtner); Er war so g. [schmiegsam, nachgiebig] wie ein Werzenschößling. 9, 45, Derjenige, welchem sie g. [zu Willen] war. verleumdet sie oft hernach. Brentz A. 1, 199, Freilich sollte so ein blindlings g-es Werkzeug eine bescheidenere Sprache führen. L. 6, 3, [Solches Lied] möge behaglichen Ton dem g-en Ohr verstammeln. | wenn immer Geringes ergötzt. Platen 2, 259; G. strahlte der Krystall der Wogen | die durstende Gestalt zurück. Ad. 23b; Erblitzt Kronion, wenn Du ihm jemals | bist mit Worten g. gewesen oder mit Thaten. Stolberg Jl. 1, 358, Deine Feeen | sind sehr g. W. 12, 29. — a) dazu: Gefälligkeit. f.; -en: sowohl das Gefälligsein, als auch der Gefalle, der erwiesne oder zu erweisende Dienst: Wie er mit liebender Vorsicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreise seiner G-keiten. Hölderlin H. 2, 62; Wollt Ihr mir eine Nachbar-G-keit thun? Immermann M. 4, 125; Es hat .. bal Glücke zu gewisser Zeit | die grausame G-keit, | der Theuren Wünsche zu erhören. Lichtwer 52; [Er] war die G-keit selbst. Krumm Sp. 135, Durch eine einzige G-keit gegen seine Leidenschaften. W. 7, 9 ꝛc. — 5) Doppel-Zſſzg. z. B.: a) All-g. — Allen gefallend oder — gefallen wollend (2 und 4): [Hoffnung] neig auf meine Leier | dein all-g. Ohr. B. 7b; Wie a. Ernst und Scherz | in seinem Zauber schwimmt. 84b; Freilich ist Vieles nicht immer mit gelinden, a-en Mitteln zu erwerben. G. 33, 110, Doch darf .. seine Gefälligkeit nicht zur A-keit ausarten, durch welche er sich zwar beliebt machen kann, aber in welcher er eine dem männlichen Charakter nicht anständige Eigenschaft besitzt. Heinrich Gem. 1, 22. — — b) Dienst-g. [4], dienstfertig: Des Meisters D-keit. W. 11, 234. — c) Miß-g. (2 u. 3): mißfallend, gew. mißfällig (f. d.): Sind dir, Leser, meine Sachen miß-g. wo gewesen. Logau (f. 5, 135) ꝛc. — d) Selbst-g.: an sich selbst Gefallen findend: Mit dem s-en Behagen der Eitelkeit. Burmeister gB. 1, 118, Eine s-e Schadenfreude. G. 20, 199, In behaglicher S-keit. 14, 72; Aus der Demuth .. zu einer glücklichen S-keit emporzusteigen. 16, 179; Daß in ihre Reue sich immer eine Art von S-keit über das Vollbrachte mit einmischt. 39, 110. — e) Un-g. (2; 3 u. namentl. 4): Ein Gott u-es [gewöhnl. mißfälliges] Betragen ꝛc. — Sein Äußeres ist un-g.; Das alte Schauspielhaus .. das euch sonst | mit u-er Umgebung oft bedrangt. G. 6, 343 ꝛc. — Daß Woldemar doch allzu un-g., zu unheilnehmend wäre. JHacobi 5, 40; Er ist die U-keit selbst ꝛc. — f) Wohl-g. (2 und 3, gewöhnl. statt des leicht zu mißdeutenden: gefällig): Er steckt es w. [es mit Gefallen, Lust ansehnd] in sein gefaltet Kleid. Chamisso 3, 314, Gott w. Röm. 12, 1; Ephes. 5, 10; Es ist also w. gewesen vor dir. Matth. 11, 26 ꝛc. — Heim-: heimfallend. — Hin-: leicht hinfallend, namentl. übertr. schwach, haltlos ꝛc.: Er sitzt ja ganz gerade, es ist nichts H-es an ihm. G. 10, 35, Als eine angenehme H-keit sie auf die unbereiteten Lager ausstreckte. 19, 201; Den h-en Menschen. L. 12, 165; Die so h. waren, daß sie, wenn sie kaum die vier Wände beschrieen hatten, .. dahinstarben. Aufsus M. 5, 111. Diese Meinung ist gar grundbrüchig und h. Schottel 562; Die H-keiten des Alters ꝛc. — Ungewöhnl.: Im Leben ist's bald hin-, bald widerfällig. G. 3, 342, es fällt bald hin, bald wieder, bald hier, bald dorthin. — Knie-: s. fuß-f. — Lehen-: feudal. — Leibs-: s. Leibfall. — Miß- (- ⏑ -): s. Ge-f. 5 ꝛc.: 1) Mißfallen erregend: Den ihm m-en Zustand aufgehoben und den, der ihm allein gefallen kann, an seine Stelle gesetzt. Fischer 7, 274; Welches ihn m. macht Gott und Menschen. G. 26, 215, 15, 144, Daß ihm die Freimüthigkeit nicht m. war, sondern wohl gefiel. Hebel 3, 417, M-e Wiederholungen unterdrucken. Jacobi Jr. 3, 201; Eine sehr m. gebaute Stadt. Kobl Engl. 3, 270; Jrl. 1, 150, Fremdling, da nicht m. (- ⏑ -) vor uns du Jenes verkundigt. B. Od. 8, 236 ꝛc. — 2) Mißfallen empfindend, bezeigend: Wiederholt er, was die Alten von den Gärten gesagt, theils beifällig, theils m. G. 39, 96; Ich habe es m. bemerkt ꝛc. — Auch die Betonung ⏑ - ⏑. Brockes 9, 567. — Nie-der-: mundartl. — sach-f. — Noths-: für den Nothfall dienend. — Pein-: veralt. triminell, peinlich, s. cent-f. — Rechts-: veralt. — sach-f. — Rück-: zurückfallend, namentl. in einen schlechten Zustand: Wenn er auch von diesem Widerrufe nochmals r. geworden. L. 8, 337, Der r-e Verbrecher. Ad. 754b, Zinkgref 4, 220. — Sach-: von Sache — Rechts-, Streitsache, Prozeß; durch richterl. Entscheidung verloren oder vor dem Richter unhaltbar; S. werden — den Prozeß verlieren; Sollte auch dann ihre Sache sich nicht behaupten, so wird es um so weniger zweifelhaft bleiben, ob sie f. sei. Fichte 6, 157; L. 8, 413 ꝛc. — Schwer-: dem die Bewegung schwer fällt, plump, unbehülflich, im Gegensatz von leicht, gewandt, zierlich ꝛc.: Ein sch-er Mensch. Gang. Vers. Sch-e Sylbenbildung; Wenn die Bauern mitunter sch. werden. G. 10, 192, Jene plumpe Feinheit, sch-e Leichtigkeit. Herm. Reis. 4, 172; Kam der sch-e Liebhaber gestolpert. Thümmel 7, 151, Er kommt nicht vom Fleck. Welche Sch-keit! ꝛc. — Sinn-: in die Sinne fallend, vgl. augen-f.: Der Reim macht den Schluß des Verses f-er. — Straf-: in

Digitized by Google

Strafe verfallen, strafbar: St–e Personen, Handlungen. — Stufen-: allmählich, in Abstufungen erfolgend: Eine f–e Abnahme. G. 31, 26. — Um-: leicht umfallend. — Vor-: vorfallend, sich ereignend. Zeltner 5, 368; An Worten, so zu allen V–teilen dienlich. Wackernagel 3, 1, 1001 Z. 22 (Leibniz). — Wider-: s. Hin-f. — Winds-: Forstw., windbrüchig. — Zins-: zinsbar, Grundzins zu zahlen verpflichtet. — Zu-: nur vom Zufall — s. d. — abhängig; nicht absichtlich, nothwendig, wesentlich ꝛc.: Ich war z. [durch einen Zufall] dort, als er kam, Deren Verhältnis durch den z–en oder gewählten Hinzutritt einer neuen Person ganz und gar verändert wurde. G. 18, 10; Die z–en Bezüge irrdischer Dinge gegen einander. 39, 13; Sowohl durch die Wesenheit als durch das Z–e. 78; Daß uns in dieser seltsamen Z–heit eine Fügung des Himmels verehren. 15, 147; Ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichsten Z–keit abzuhangen. 240; Dem Durchkreuzen so vieler Z–keiten unterworfen. 18, 235; Eine Folge von Z–keiten. 272; 25, 48; Da denn .. überhangende Klippen und seltsame Landschaftliche Z–keiten gebildet werden. 23, 146. Das damit Z–e seines Andes. Heine Lut. 2, 34; Diese Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht .. auf seine Z–keiten gerichtet sein. Wbmboldt 3, 16. Bloße Z–keiten. W. 29, 255 ꝛc. — Veralt.: Der sich solcher erbarlichen, z–en [plötzlichen, unvorhergesehenen] Kält mit beserget. Schadenteufel 61b u. ö. — (Maler.) Z–e Lichter, die zu dem Hauptlicht noch hinzu, durch Nebenöffnungen einfallen. — Zwischen-: zwischen andre Ereignisse fallend: Ob sie zu den Z–keiten oder zu den Katastrophen gehören. Immermann M. 12, 28 = Episode.

* **Fall-iment**, -el: s. Fallieren.

Vor-fallnis, n., -ses; -se: Vorfallenheit (s. d.).

Falls und **Ffftg.**: s. Fall 3b.

Gefallsam, a. (-keit, f.): gefallend, gefällig: G. gefleidet. Sachsen Unterh. II. 1. 760a; Zauber. 3. 165.

Ab-fällsel, n., -s; uv.: Abfall (3): Einige fenterbare A. Keller FvS. 8.

Fällig, adj.: nur in Ffftg. entsprechend den zusammengesetzten Adv. mit „falls" (s. Fall 3b), z. B.: Allen-: allenfalls vorkommend, etwaig, z. B.: Ein paar a–e Ausnahmen beweisen Nichts gegen die Regel. W. 31, 423; G. 19, 49 (Mus. 1, 2, 218); König Al. 1, 17, Platen 7, 119; 140; 172; 203 ꝛc. — Dés-. — Eben-: Dem e–en Propheten von Gottes Gnaden. Tieck Ger. 1, 328, der ebenfalls ein Prophet ist. — Gleich-: Der einst den Sänger des Arion für einen g–en Arion [gleichfalls für einen A.] gehalten. Heine Reis. 3, 374 ꝛc.

Fals ꝛc.: s. Falz.

* **Falsár** (lat.), m., (e)s; -e: Fälscher. G. 6, 160.

Falsch, a., -est: nicht Das, was — oder nicht so, wie es sein soll: 1) nicht recht, unrichtig, fehlerhaft, irrig: Das Wort ist f. geschrieben, gelesen, betont, mit f–er Betonung gesprochen, steht an f–er Stelle, ist f. angewendet; Der Schüler hat f. gerechnet, f. gesungen, einen f–en Ton gegriffen auf der Geige, z. detonen (s. d. 1d und b), im Kartensp., und übertr.; Das Gemälde hangt in f–em Licht; Du betrachtest das aus einem f–en Gesichtspunkte; Du hast mir einen f–en Schlüssel gegeben, er paßt nicht zu diesem Schloß; Was nutzen richtige Prämissen, wenn man falsche Schlüsse daraus zieht?; Daß ihr mich nicht | zu einem f–en Schritte verleitet. G. 6, 46; Man kann auf dem rechten Wege irren und auf dem f–en recht gehen. 10, 164. Z–e Formeln zur Erklärung wahrer und unleugbarer Phänomene. 39, 81; 87. Eine f–e Anwendung echter Gefühle. 101. War Alles durch den f–en [blinden] Lärmen in .. Bewegung. Hackländer Sold. Kr. 111; Diesem f–en, | diesem ungewissen Schein der Hoffnung. Platen 1, 241, Ich weiß, daß man vor leeren Schrecken zittert, | doch wahres Unglück bringt der f–e Wahn. Sch. 356b, A. berichtet. 260b, Der Himmel gebe, daß meine Ahndung f. Tieck Gymb. 3, 5. Aus f–em Stolz. W. 11, 156. Z–e Scham ꝛc. — 2) mit dem Nebenbegriff der Absichtlichkeit, wonach das Falsche nicht ist, was es scheint oder wofür es ausgegeben wird, unecht, nachgemacht ꝛc., und weiter: zum Betrug dienend, betrügerisch, unwahr ꝛc.: a) von Sachen, unecht, dem Echten zur Täuschung nachgeahmt oder nachgemacht: Sie trägt f–e Locken [die ihr eignes Haar scheinen, es aber nicht sind]; Besonders in Böhmen werden die f–en Steine, f–en Diamanten ꝛc. aus Glas fabriciert ꝛc. (s. b). — b) namentl. von Dem, was in betrügerischer Absicht einen dem innern Wesen nicht entsprechenden Schein hat, sowohl von den zum Betrug dienenden Dingen als auch von den betrügenden Personen, betrügerisch, unwahr, unaufrichtig, heuchlerisch ꝛc.: Z. schwören, ein f–er [Mein-] Eid, Z–es Zeugnis, Ein f–er Zeuge, Z–e [untergeschobne, verfälschte] Urkunden, Testamente, Z–es Spiel, f–es Geld, f–e Münze, f–es Gewicht, Maß ꝛc., Ein f–er Spieler, Ein f–er [gewöhnl. Falsch-] Münzer. G. 26, 131; Akkorn Mak. 2, 173. Frage den f–en Messer, den f–en Wäger. Claudius 6, 28. Z–e Zeugnisteller. V. Ant. 1, 106, Ein f–er Freund [der seine Bosheit unter dem Scheine der Freundschaft birgt]. Sch. 101a. Z–er Hund (Zeltner 4, 392), f–e Kanaille ꝛc. als Schimpfwort: Z–e Apostel. Kor 11, 13, Propheten. Matth. 7, 15, Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Z–en. Ps. 5, 7; Z–e Mäuler. 31, 19. Z–e Zungen. Apc. 6, 18 ꝛc., Er ist f. wie Nattern. Atrimer D. 287, wie eine Katze, wie Galgenholz. Gotthelf Sch. 223. Galgen-f. Auerbach D. 4, 97 ꝛc.; Schnarch nicht, ich glaube nicht, daß du schlafst. Das ist f. von Dir. 113. Ein f–er Charakter; Was er dem f–en Wasser entzogen, der getreuen Erde anvertraute. G. 16, 10, F–er Blick [der falsches Wesen abspiegelt, verräth, schielend]. Sachsen N. 7, 318, Den f–en [trügrischen] Schimmer. Kant Schön 104. Im Frieden giebt man dem Schwert durch Gold und Edelsteine einen f–en Werth [der nicht im Wesen des Schwerts liegt und über dessen wahren Werth täuscht], s. 11, 26; So pflegt .. ein f–es [Irr-] Licht in Sumpfe zu verleiten. Lichtwer 240; Die Heuchler oder f–en Brüder. Luther 8, 13b. Was ist so heilig ... daß, wenn es f. verdreht wird, nicht beacht werden kann. Sch. 102b, Gesellt mir gleich die Klugheit ... | daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge | ein f–es hab' ich niemals ihm geheuchelt. 334b. Ich kann nicht wahr sein mit der Zunge, mit | dem Herzen f. 339b; Karlos. | Sie spielen f. 262a, Wo man den A–en von dem Treuen | gehörig unterscheiden kann. Uhland 128. — c) abhäng. Präpos. zu falsch (von Pers.), gewöhnl. „gegen", z. B.: Sei dir selber treu | und .. du kannst nicht f. sein gegen irgend wen. Schlegel Haml. 1, 3; G. 39, 295 u. ö.; auch „an" mit Dat.: Ein F–er an den Frauen. G. 6, 67; Gotthelf G. 22 Der König .. wollte wieder f. [untreu] werden an den Alliierten. Hebel 1, 131 ꝛc., seltner: Warum bist du so f. mit mir? Grimm M. 241. — d) wie „böse" (s. d. 2), mit zurücktretendem Grundbegriff, — unwillig, zornig auf Jemand, ihm feindlich gesinnt, s. Dem. Wörterb.; Schneller: Stalder: Wrinhold. Der Vater schnitt ein f. Gesicht. Sch. 12a; Er ward f. auf den Sohn, Über Etwas f. werden; Mach mich nicht f. ꝛc., Auf den ich schon längst fuchs-f. bin. Immermann M. 1, 317 (vgl. fuchswild ꝛc.) — e) bei vielen Gewerben ꝛc. in Bed. 1 oder 2 verbunden mit Hw., welche man sehe z. B.: Haar, Schichtung, Verschlag, Zampel ꝛc.

Anm. Vom lat. falsus (s. fehlen). — Steigrung auch mit Uml.: Fälscher. Michaelis 263; Falscheit. Lavater 1, 95.

Ffftg. zur Verstärkung z. B.: Erz- [1; 2]. — Füchs- [2d]. — Gälgen- [2b]. — Grund- [1; 2]. G. 16, 37; Hebel 3, 440.

II. Fálsch, m. (n.), -es; 0: das Falschsein: Daß er zuletzt gegen Wahr und F. [-Sein] völlig gleichgültig wurde. W. 27, 164 ꝛc., — die Falschheit, der Betrug, das Arg ꝛc.: Ein wahrer Israelite, in welchem kein F. ist. Joh. 1, 47; Voll Fluchens, F–es und Trugens. Ps. 10, 7, Seit ohne F. wie die Tauben. Matth. 10, 16. Redlich, ohne F. Sch. 524b. Ohne Tuck und F. Schade Th. 110, Sonder F. V. Od. 4, 642. Weiber-F. war Schuld an ihrem [der Stadt] Brand. Meisner Ge. 81.

Anm. Heute gewöhnl. in der Verb. mit „ohne", vgl.: Der F. der römischen Papst. Fischart B. 17a, Daß er den F. erkannte. Zwingli 2, 7; Luther 1, 157a, Hindgrif 1, 39 ꝛc. — Veralt. und mundartl. auch: Keinen F. [Fehl, s. d.] an den Schafen gefunden. Adelung.

Fälscheln, intr. (haben): schwzr., betrügen, mildern als fälschen, namentl. im Kartenspiel, fuchsen, fuschen.

Fälschen, tr.: Etwas betrüglich falsch machen, durch Falsches betrügen: Die Wage f. Amos 8, 5; Gottes Wort f. 2. Kor. 4, 2; Waaren f., indem man dem Schlechten den Schein des Guten, Echten giebt und dafür verkauft, zumal durch Zusätze von Schlechterem; Wer falschte hier des Kaisers Namenzug? G. 12, 50; Ob man raube, fälsche, stehle, 6, 169; Seine f–te Angeberei zu beschönigen. Mus. 1, 2, 631; [Der Teufel] schleicht in gefälschtem Ornat an. P. 4, 96. Pallas nimmt der Greifin Gestalt und fälscht um die Schläfen graues Haar. Ov. 1, 312; Ungefälscht. Th. 29, 32 ꝛc. — Seiten: Das matte zweifelhafte Licht .. fälschte [täuschte] mein Gesicht. W. 12, 265; 333. — Dazu: Fälschung, f.; -en, und Fälscher, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Falsar. Carolina §. 113. Siegel-, Urkunden-Fälscher. V. Ant. 1, 406. Münz-Fälscher. Carolina §. 111. Fälscherei, ohne Uml. Kaisersberg Post. 121b = Betrügerei ꝛc.

Ffftg. z. B.: Dürch-: Gautein wieder euch die Wälschen | mit dem Freiheitsgaffentanz, | eure Herzen durchzufälschen? Arndt 110 = mit Falschheit zu durchdringen. — Nach-: fälschend nachmachen: Der nachgefälschte Wein aus Gerste. V. Georg. 210. — Um-: fälschend (etwas um- oder verwandeln: Ihr Sänger Braga's, der zur Hypotren' umfälscht den Mimer. V. 3, 45; Sh. 2, 307 ꝛc. — Ver-: Gottes Wort ver-f. 2. Kor. 2, 17; Waaren verf. ꝛc.: Fünfzig Schritte ringsum verfälscht der ölige Duft | von seinen beduftsamen Locken die Luft. W. 15, 10; Der unverfälschte Stempel der Unschuld. 3, 53, Kos Th. 20. — So auch: Unverfälschbar: was nicht verfälscht werden kann; ebenso: Unverfälschlich, doch auch = unverfälscht, z. B.: In ihm wirkt ihr Trieb noch unverfälschlich echt. L. 1, 190. — Verfälschungen von Aktenstücken. Arndt Ver. 82; Der Schluß seiner Schrift gehöre nicht ihm, sondern einem Verfälscher. G. 39, 87, Schrift-Verfälscher. 6, 168.

Falschheit, f.; -en: das Falschsein, nam. (s. Falsch 2b und II) Trug, auch: etwas Falsches: Daß alle Welt so voll F. ist. Sir. 37, 3; Sch. 534a; Eine Ungereimtheit oder eine F. gesagt. L. 11, 146; Diese verächtige Papierwaare .. Sich .. officielle Erklärung ihrer F. zu verschaffen. G. 25, 115; Die F. eines Testaments nachweisen, Wer kann im Umgange mit Menschen sich aller Unwahrheiten und selbst F–en gegen sie enthalten?

Fälschlich, a.: 1) ein wenig falsch (s. d., nam. 1), irrig; doch auch zumal bibl. — betrügerisch ꝛc.: Schwöret nicht f. Ps. 24, 4; Ihr sollt nicht lügen, auch f. handeln. 3. Mos. 19, 11. Dan. 11, 27 u. ö.; Du hast gar Manchen f. in Verdacht. G. 13, 182; Ein f–es Vergehen ꝛc. — — 2) in Ffftg. = fälschbar, was sich fälschen läßt, s. verfälschen.

* **Falsétt** (it.), n., -s; -e: (Mus.) Kopfstimme, Fistel.

I. Fält, a.: in Ffftg. mit Zahlw. wie „fach" (s. d. II und Anm.), z. B.: Als Tagrose mit tausend-f–em Geblätter. Jahn M. 330, In tausend-f–en | stets schrecklichern Gestalten. W. 11, 93; That wider dies erste Gebot zwie-f. Zwingli 2, 25 ꝛc.; Ein-f. (s. Anm. 2c), und mit allgem. Zahlw., z. B.: Mannig-f.: Die Morcellen, die bunten m–en. Freiligrath 1, 176, Die m–e Frucht. H. 16, 112, 9, 399; Jahn M. 110; Welch ein M–es! Lavater 1, 5; Von Blümchen m. Thaer 6, 117, vgl. II und III. — Viel-f.: Der Kirchthurmkreuze v–en Gottesschein. Reinhard 66 ꝛc.

Anm. 1) Gw. durch die Endsilbe „ig" verlängert, wobei im Allgem. Umlaut eintritt: Zwei- (Zwie-), Drei-, Vier- ꝛc., Hundert-, Tausend-, Viel-, Mehrfältig (-keit, f.), aber: Mannig (manch)- u. Dreifaltig (-keit, f.), wenn es als kirchl. Ausdr. von der Gottheit, sowie mit dreieinig erscheint, auch: Eine Dreifaltigkeit. G. 31, 210 ꝛc., ein Gemälde, obgleich zumal bei alteren Schriftstellern sich Abweichungen finden, wie: Nach vielfältigem Befragen. Stumpf 343b, Zwiefaltiger Schat. Schadenteufel 5b, Im Namen der heiligen Dreifältigkeit. Matthesius Luth. 1a, wofür z. B. Doppelen 2, 303 das ebenfalls seltne: „Die heilige Dreifalt" hat. In seinen manchfältigen Verbesserungen. Luther 5, 7b ꝛc. — Für die gw. Formen genugen einige Belege: Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht, Etliches hundertfältig, Etliches sechzigfältig, Etliches dreißigfältig. Matth. 13, 8; Wer mich kann (zu einem) zwiefältigen [doppelten] Papisten und Ärger weder den Papst machen. Luther 6, 315a; Den siebenfältigen

Digitized by Google

Nordstern. V. Dv. 1, 105, In hunderfaltigen Wechsel schlingungen. Auerbach Ab. 93, Tausendfältiger Lilien reich. V. Hor. 1, 177; Niemand, der es nicht vielfältig wieder empfange. Luk. 18, 30; Vielfältiglich ausgerufen. Arndt Ber. XII, Ich habe Das mehrfältig [wiederholt, oft] gesehn. Der Vielfältigkeit der Erscheinung liege eine innere Einheit zu Grunde ꝛc. — Philosophisch aber kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4, Das mannigfaltigste Elend. G. 5, 7; Die mannigfaltige Habe. 8, Wo sie sich freilich mannigfaltiger ausbildet, als bei einem ländlichen Aufenthalt geschehen könnte. 15, 8, Den mannigfaltigen Figuren. Kayl Satz. 2, 46, Sie soll die unmannigfaltige Schönheit eines französischen Schauspiels annehmen. Möser Ph. 2, 17, Hier entzückte mich die schönste Einfalt mit Mannigfaltigkeit gepaart. W. 29, 78, Durch Zahl und Manchfaltigkeit der Knochen. Linn Schl. 5 ꝛc. — 2) Vrs. zu erwähnen ist: Einfältig, a. (-keit, f.; -en). — f. Einfalt —, im Gegs. des Vielfältigen, Mannigfachen: Die E-keit [Beschränktheit] und Armuth der Maler über dieses Subject, der gegenseitige Reichthum des Milton. f. 11, 166; oft überte. Wer e-en Verstandes ist, kann nicht nach weit aussehenden und verwickelten Absichten handeln, wer e-en Herzens ist, will es nicht ꝛc. Gruber Syn. a) einfach, schlicht, unverkünstelt, unverdorben, ohne Falsch ꝛc. Mit e-em Herzen und unschuldigen Händen. 1. Mos. 20, 5, Wenn dein Auge e. ist ...; wenn aber dein Auge ein Schalk ist. Matth. 6, 22, Giebt Jemand, so gebe er e-lich. Röm. 12, 8; In E-keit und göttlicher Lauterkeit gewandelt. 2. Kor. 1, 12 u. o. im bibl. Ton, z. B. Claudius 4, 6, aber auch: Diesen Entwurf [der Peterskirche], der groß und e. ist ... Ein Arsenal muß edel und e., ein Residenzschloß prächtig sein. Kant Schön. 8 ff., doch gilt wegen Mißdeutung mit b jetzt gw. hier „einfach". — b) beschränkten Geistes, Beschränktheit verrathend: Ein e-er Mensch, Tropf; Lehrer der E-en. Röm. 2, 20; Siehe zu, daß dich deine E-keit nicht betrüge. Sir. 13, 10; Wogegen sonst e-lichst ... die Dämelacke saßen. Droysen A. 3, 462; E. ist Der, welcher nicht Viel durch seinen Verstand auffassen kann. Kant; E. wie ein Fisch. Stahe Rev. 3, 20; Er ist nicht so e., wie er aussieht; Sein e-es Aussehen; Mit solchen e-en Neckereien. Aleris H. 1, 1, 168, Einen erz-e-en Streich machen. Engel 12, 99 ꝛc. und wortspielend bei Tieck: Sich e. stellen, aber so e. wie die Schweizerhosen, so hundert Falten haben. Wackernagel 3, 1, 919 Z. 40. Auch wie dumm (s. d. 2c) von Dem, was Einem verdrießlich, fatal ist ꝛc. Da habt ihr euren e-en Rubel wieder. Hebel 3, 142; Ich möchte nur wissen, was sie an dem e-en Kasten finden. 169 ꝛc. — c) Rhnf. ohne Uml.: Einfaltig (a), wie die I[a]juden. (Matth. 10, 16) Zwingli 3, 3; Ich red allein zu etlichen Einfaltigen (b); dann by den Gebruchtern [Geübtern] ꝛc. 6, auch eig. Darzu lässt er in zweyerley [zweifacher] Red die Wort einfaltigkeit bleiben. 5. — Ferner: Da wäre man so einfalt (b), wenn man nicht mit einander glücklich sein wollte. Gotthelf U. 1, 90. — Statt E-keit gw. Einfalt (s. d.). — 3) Zu den Gw. gehören auch (s. sach II, Anm. 4) die Zeitw.: Ver—fältigen, tr. und refl., wo die durch den Strich bez. Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Eine Zahl verzehnfältigen ꝛc., nam.: Vervielfältigen: Diese Sympathie, welche ihre Freuden vervielfältigt. W. 5, 185; Die Berührungspunkte des gesellschaftlichen Lebens haben sich vervielfältigt und vervielseitigt. König Leb. 2, 22; Vervielfältigung ꝛc. — Gw. ohne Uml. (s. 1): Vermannigfaltigen: In einem durch höchst verstandene Falten vermannigfaltigten Kleide. G. 31, 46; Ihren Genuß zu vermannigfaltigen. 40; 15, 18; Wegen der unendlichen Vermannigfaltigung der Luftschichten. 39, 162 ꝛc.; doch bei Einzelnen auch: Wir haben .. die Früchte verfeinert, die Thiere vermannigfältigt. Ule (Natur 1855) 26a. — Zuw. auch: Vereinfältigen: Er ist auf dem Lande ganz vereinfältigt [s. 2b] und verdummt ꝛc. — Selten sind diese Zeitw. ohne die Vors.: „Ver", wie sie z. B. Apate 431 auffuhrt, vgl.: Daß all Unschlechte und Mannigfaltigkeit geschlichtet und geeinfaltiget werden. Keisersberg Pilgr. 3; Rette ich sie [die verdunkelte und verfunkelte Offenbarung] durch Einfältigung und Entkletterung. H. (s. Campe).

II. Fall, f.; 0: ugw. außer in Zssbg.: Drei-: s. I, Anm. 1. — Ein-: Einfältigkeit (s. Falt I, Anm. 2 und 1), Einfachheit: 1) das Unzusammengefaltetsein (selten): Als Körper ..., der ungeachtet seiner anscheinenden E. als ein heterogenes Wesen angesehen werden konnte. G. 39, 169. — 2) in Bezug auf Kunstwerke, die Darstellung mit den einfachsten, natürlichsten Mitteln, ohne Prunk und Überladung: Die Aufgabe ... hat er mit einer solchen E., Mannigfaltigkeit, Herzlichkeit und mit einem so reichen Kunstverständnis aufgelöst. G. 31, 43, Die Regierung der römischen Kaiser veränderte die edle sowohl als die schöne E. in das Prächtige. Kant Schön. 108; Reichthum und E., Buntaneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald. Einfaches erquickt ewig das Auge des Geists. Platen 2, 273, Die edle E. der Schrift. Ah. 102a ꝛc. — 3) Schlichtheit; Natürlichkeit des Herzens; Arglosigkeit; Unverdorbenheit; Unschuld: Die feineren Vergnügen liebte er mit E. Hebbel 5, 4, Wo zugleich Offenherzigkeit aus E., d. i. aus Mangel einer schon zur Regel gewordenen Verstellungskunst aus der Sprache hervorblickt, da heißt sie Naivetät. Kant Anthr. 12; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, schläft der Argwohn an ihren Thoren und giebt sein Amt der E., maßen die Güte nichts Böses vermuthet, wo nichts Böses hervorblickt. f. 11, 136; Die E. brennt für dich [Gott] oft eifriger als Weise(n). Lichtwer 229; Was sein Verstand der Verständigen sieht, | Das übet in E. ein kindlich Gemüth. Ah. 88a; Das Naive der Denkart .. verbindet die kindliche E. mit der kindischen (s. 4); durch die letztere giebt es dem Verstand eine Blöße ... Gehalt wer aber Ursache haben zu glauben, daß die kindische E. zugleich eine kindische sei, .. so ist jener Triumph des Verstandes vorbei und der Spott über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b ꝛc. — Zssbg.: Soviel man in gewissem Sinn von der E. der Spartaner sprechen kann, so war doch, wie natürlich, eigentliche Kinder-E. .. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 139; In gleichem Tone der Unschuld und Land-E. H. 7, 9; Tauben-E. Arnd's Br. 2, 14 ꝛc. — 4) Beschränktheit des Geistes: Sie gingen in ihrer E. und wußten Nichts um die Sache. 1. Sam. 15, 11; Daß die Armuth ihr Eigenthum beim Bettel, die E. ihre Weisheit bei der Dummheit, die Schielenden ihre Einsichten beim Stockblinden holten. Fichte Nic. 79; Aus frommer E. sein Bündel Holz zu dem theatralischen Inquisitionsgericht herbeigetragen. Gutzkow 2. 1, 164; O heilige E.! (Ausruf des Hus); Der E. offnes Maul. Hagedorn 2, 104, Er ist die E. selbst, die personificierte E.; Da kommt die E. vom Lande' [von einer einfältigen Person, die auf dem Lande wohnt, nam. von Mädchen, wie von Männern: Junker E. vom Lande ꝛc., s. IV.]; Eines so jungen Mädchens, das er ... für eine schöne, fromme E. gehalten. König Kl. 1, 117 ꝛc. — Männig-: Gegs. von Einf. (1), doch so wie dies (in dieser Bed.) selten, gw. Mannigfaltigkeit: Hat sich der Herr im Reichthum euch verkundet | in seiner Ernten schöner M. Arnim (Wackernagel 2, 1380); In der Blüthe des Lebens bezeichnete er des Weibes reiche M. Thomas (Paltzow Sch. 1, 356) ꝛc. — Sörg-: Sorgfältigkeit (s. d.): Mit S. Etwas behandeln, untersuchen; Jene bis ins Kleinste gehende S. und Genauigkeit; Solchen Trank verschafft ihm keine S. G. 2, 85 ꝛc.; minder gw.: Hegte mein Vater eine neue S. [trug wieder Sorge], daß auch das Englische hübsch in der Reihe bliebe. 20, 146 ꝛc. — Viel-: gw. Vielfältigkeit, vgl. Mannig-F.: Der Fehler, daß meine Seele so gern vom Lichtpunkte der Einfalt hinausstreift auf die Grenzlinien der V. und sich darüber vergißt. Schubart.

III. Mannig-falt, n., -(e)s; -e: der dritte Magen der Wiederkäuer, „Tausendfach" (f. d.).

IV. Ein-falt, m., -es; -e: (f. II. 4) ein Einfältiger, Einfaltspinsel, Simpel, Tropf: Weil sie aber einen F. im Kloster hatten. Wadner 338.

Gefäll(e), n., -(e)s; -e: etwas in Falten Liegendes, als Einheit zusammengefaßt: Das halbzurückgeschlagene G-e des Wagendaches. Stahe Jt. 2, 222; Knie ..., über dem die Fülle der Gewandung in gewaltigem G. zum Schoße abwärts niederfließt. 393 ꝛc. Versch.: Gefall(e), n.: das wiederholte Falten ꝛc.

Fälte, f.; -n: Fältchen, lein; -n: die durch übereinanderlegen der Theile eines biegsamen Körpers darin entstehende Biegung: 1) eigentl. von Zeug ꝛc.: Ein Rock schlägt, wirft F-n. — da, wo sich Theile desselben übereinander legen; Hast du die vordere Wackel-F. des verkurzten Rocks [bei der Schwangern] gesehen? G. 16, 242; Die Haupt-F-n des Gewandes [im Gemälde] laufen in der Mitte des Körpers zusammen. 31, 44 ff.; Erfindung, Stellung, Wurf der F-n. 47; Das Tischtuch mit seinen gequetschten F-n. 54; Alle Schönheit erliegt und versinkt unter den F-n und Wülsten [unserer Bekleidung]. Heine A. 2, 84, F-nreicher Schleier. W. 11, 249 ꝛc.; Das Tuch bekommt beim Walken falsche F-n [an Stellen, wo keine sein sollen]; Die F-n glätten, ausplätten; Das Zeug, die Serviette gehörig in F-n [zusammen], in die alten F-n legen; Sie dann fugte den Rock geschickt in F-n. V. Od. 1, 440 ꝛc. — 2) übertr.: Wer wollt' in seinen Blüthentagen | die Stirn in trübre F-n ziehen? [runzeln]. Hölty; Chamisso 4, 9, Vor der Stirn-F. eines Mädchens. Grabbe Hann. 9, Bewegte sich die Fläche um den Mundwinkel in jene verdrießerhellische F-n. Gutzkow R. 8, 279; Daß weder | das Tischgeräthe noch die Polsterdecken dir | die Nas in F-n ziehen [sie rümpfen mache]. W. HorBr. 1, 101, Welcher Stand schlägt eher F-n und Runzeln als der geistliche? Und wehe! die Prediger-F. [f. 3] ist ärger als die akademische selbst. Herder's Lebensbild 1, 2, 406; Glättend jene F-n alle, welche meine Stirn verdüstern. Platen 1, 334; Fouqué 8, 57; Waldau Nat. 1, 57; Bogt Köhl. 12. Ähnlich: Der Gemüths-F-n Plätt- und Glättstein. Thümel Mal. 2, 221; [Becker], der mir alle Seelen-F-n | alle Wunden mir verwischt. Klopstock 53. — 3) aber auch, insofern die F. eine bleibende Spur ist von den Biegungen, die Etwas erhalten hat, von der Lage, in die es gebracht worden: Ich wollte, Sie könnten die F-n, die mir eine unvollkommene Erziehung .. in mein Gemüth geschlagen ... wieder ausglätten. Forster Br. 1, 389; Meiner Denkungsart ward eine F. geschlagen, eine Richtung gegeben ꝛc. 345; 2, 588; Ob die F-n, die sich in mein Gemüth geschlagen und gedrückt haben, wieder auszutilgen sind. G. 23, 22; Es kömmt auf .. Gemüthsbeschaffenheit, Winkel und F-n der Seele an. Mendelssohn 4, 1, 51; Doch er, er bleibt in seinen vorigen F-n. W. 12, 25. — 4) F. als Das, wohinter sich Etwas verbirgt, vgl.: Er ergriff damit gleichsam das schillernde Gewand, das seine geheimsten Absichten verbarg, und zog die tausend F-n desselben glatt in eine Fläche, in die Fläche der Aufrichtigkeit und Bonhommie. Gutzkow R. 6, 14; Tiefblick in die verborgensten F-n des menschlichen Herzens. Gutzkow 2. 1, 257; Kann nicht heucheln, mag nicht F-n annehmen. Arnd's Br. 1, 5, In den F-n wohnt die Finsternis. Ah. 469b ꝛc.

Anm. Ahd. fald, m.; mhd. valde, vgl. das stark biegende Zeitw. goth. falthan, ahd. faldan, mhd. valden, valten ꝛc. Abstammung unsicher, vgl. engl. fold, das wie F. veralt. und mundartl. — auch die Hürde, als etwas Zusammenzuschlagendes bez. — bei Zwingli 3, 8: Mit dem Fal, vgl. Dtsm. Wörterb.

Zssbg. s. o., ferner: Gras: Pflanze, Potamogeton natans.

Fälteln, tr.: in Fältchen legen, nam. Wäsche, z. B.: Ein Chemisett. Gutzkow R. 2, 21; Eine Halskrause. 1, 314; Einen Kragen. König Zer. 2, 313; Lewald W. 2, 21 ꝛc., seltner: Zeit, die .. die Stirn so häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198 ꝛc. Ohne Uml. Paltzow Th. 1, 45, 2, 472 ꝛc.

Zssbg. s. die von falten, z. B.: Aus-: Ver mit fältelten sich aus. .. die Pluderhosen. Aleris H. 1, 2, 173 ꝛc.

Fälten, tr. (u. refl.): über einander, zusammenlegen, — nam. so, daß Falten entstehn: Einen Brief (S. 15, 290), ein Tuch, Wäsche f., Wie sorglich gefaltet: G. 8, 61; In stattlich gefalteten Schleppmänteln. 31, 20; Gefaltet kann die Knospe sich genügen. 13, 275; Die Stirn f. [runzeln]. Mendelssohn 4, 2, 234; W. 11, 198; Faltete sich seine Stirne in Grimm. Klinger Teutsch. 360 ꝛc. — Doch auch: Die Arme auf ihr Herz gefalten [gekreuzt]. 240; Die Arme auf die Brust ins Kreuz gefalten. G. 20, 118, Die Hände auf sein Herz gefalten. 253 ꝛc., Die Hände zum Gebet f., zusammenlegen. — Dazu: Mit fest in einander gefalteten Fingern. V. Dv. 2, 147 ꝛc. und als Gegs.: Er faltete ... den zusammengeknitterten Brief wieder auseinander. Stahe Rev. 3, 261; Gutzkow R. 4, 178. — Zuw. auch übertr. (s. Falte 4): Wenn er's gedacht, was habt ihr dran zu f.? [hineinzulegen, zu deuten]. Müllner 2, 16, Sich in Etwas f. [schicken] lernen. Claudius Ph. 1, 43.

Anm. Von dem veralt. mundartl. fielt, gefalten (s. Falte und vgl. halten) hat sich nur das Part. erhalten (s.

Digitized by Google

falzen, Anm.), nam. wo es adjektivisch erscheint, vgl.: Mit gefalteten, mittelmäßig gerungenen Händen. G. 15, 309; Zwischen den gefaltnen zarten Händen. 2, 80; Hielt die Hände so zusammen, wie sie Murray ihr gefaltet hatte. Gutzkow R. 5, 433; Mit gefaltenen Händen. 447; Clavigo 3, 125; 4, 24, Hamlander Stillfr. 3, 259 (aber: Mit gefalteten Händen. Handel 2, 32); H. Sib 24; f. 6, 10b; Die gefaltne Stirn. 1, 172; Sch. 2, 16 [was aber Sch. 104b in „gefalteten" geändert ist] ꝛc.. Hielt auf der Brust die Arme mir gefalten. Schlegel Sh. 9, 150, Händegefalten schon knie ich. Donnersberg Don. 1, 358, Meine Wäsche sauber gefalten. Kindel Grz. 209. — Dazu Faltung. Burmeister Esch. 461; Die Faltungen der Erdrinde. Humboldt K. 1, 318.

Zssgg. z. B.: Auf-: 1) empor-f.: Laut weinte, die Hände a-d die Mutter. B. 1, 118; vgl.: Mit zum Himmel gefaltnen Händen. f. 6, 10b. — 2) faltend öffnen, auseinander-, ent-f.: Die Blume faltet | sich auf. B. 10a, Den Fächer auf- und zufaltend. Immermann M. 3, 291 ꝛc. — 3) Etwas in die gehörigen Falten legen, z. B.: Tuch a. oder ausfalten (f. d.); dann auch: die Falten auffrischen, erneuern ꝛc. — Aus-: auseinander-, ent-f.: Faltet aus die frischen Prachten | . . . . holde Blumen, euren Flor. G. 6, 272; Der seine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16. — I. Durch-: Drückt er die kleine Hand, durchfaltet mit bedenten Fingern. B. 1, 19, — die mit zwischeneinandergeschobnen Fingern gefaltet ist; Stirn, die der Grimm durchfaltete. Kl. — II. Durch-: so falten, daß ein Loch entsteht. — Ein-: Wäre nicht die runzlige Haut . . . besonders um die Schläfe tief eingefaltet. Laube Bauk. 1, 7; Manschetten e., einfälteln ꝛc.; Doch eingefaltet [in sich zusammengesunken] sitzt die Unbewegliche. G. 12, 170. — Empor-: auf-f. 1: Der schönen Hände Paar | emporgefaltet. W. 11, 261. — Ent-: auf-f. 2; aus-f.; öffnen, auseinander-, darlegen, entwickeln: [Der Wiederhopf], die Krone e-d. G. 4, 35; Daß sich der Sinn entfalte. 27; Die Bedeutung der Gestalten, möcht' ich amtsgemäß e. 12, 35; Daß meine Seele sich | zu muthigem Gesang e. konnte. 13, 109; Tausend Zweigen dringen . . . hervor, e. sich zu Blüthe. 139; Die Gründe werden Sie sich selbst am besten e. 15, 50; Wie seine Stirn sich entfaltete. Pfeffel Pr. 1, 9; Das Truggewebe sieht man jetzt schrecklich sich e. Sch. 32a; Die Banner e-d. Tieck Rev. 3, 217, Jeder Zweig konnte die Laubsprößlinge . . . in neues Gezweig e. W. Ant. 2, 237; Da Hymen's Augen sich dem goldnen Tag e. W. 20, 115 ꝛc. — Der noch unentfaltete Keim der Liebe. 19, 196; Daß . . . die Fähigkeit unentfaltet bleiben. 29, 176 ꝛc. — Sind wir nun aber in wohlmeinender Entfaltung des Stucks soweit gegangen, wird man wohl die Entwicklung der Charaktere gleichfalls verlangen. G. 33, 233; Rückert Mak. 2, 172 u. o. — Über-: über einander falten: Die Arme überfaltet. Porsa Denkw. 1, 115. — I. Um-: 1) Einen faltig umgeben: Wie ein Schleier von gelben Blättern eine . . . Blume umfaltet. Fortlage Sak. 10; Dem der Mantel umfaltete die Glieder. Rückert Mak. 2, 145; Des Schleiers Umfaltung. 171; Gd. 6, 17 ꝛc. — II. Um-: 1) Einem etwas Faltiges umgeben: Und faltet' ihm den Silberschleier um. B. 162, Wurd' ein Purpurteppich umgefaltet. G. 6, 46. — 2) Etwas in andre Falten legen. — Zu-: f. auf-f. 2: Nun falten | vor der unnachteten Stirn die gerungenen Hände sich bang zu. Kl. M. 8, 572. — Zusammen-: faltend zusammenlegen: Einen Brief z. G. 19, 191; Die Blätter in ihrem zusammengefalteten Zustand. 36, 23, Ein wunderlich zusammengefaltetes Gesicht. Tieck Par. 1, 109 ꝛc.

Falter, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: Schmetterling (f. d.): Der F. gaukelt lose. Des Arm. 252; 50; Gottschall G. 9; Kletzsch 110, Jeden Todesheitern. | von dem der F. „Odem" längst entflohn. Meissner Ged. 136. — So auch: Die blüthengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter. Rückert Weish. 3, 21; Döbel 3, 15b, Chämmel 5, 23. Man unterscheidet nam.: Abend- (Prov Woch. 146) oder Dämmerungs-, Nacht- (Mörike N. 10) und Tag-F. und davon viele Arten, z. B.: Die Familie der Randaugen-F., unter denen die braunen Grad-, die Mergären- und die sonderbar gezeichneten Dambrett-F. Eschudi Th. 252, Nesself.- und Kohl-F. 283; Segel-F., Aurora-F. 48; Die verspäteten Berg-F. 579 [die auf den Bergen vorkommenden] u. v. a., s. die Zusammenstellung Oken Reg. 129 ff.

Anm. Weil die Flügel auf- und zugefaltet werden? — Vgl. vielmehr das mundartl. Feifalter, Schmeller 1, 506 u. 530 (mit Abkf., wie Pfeifholder ꝛc.), das zum lt. farfalla (s. Diez 139) stimmt und wovon F. verkürzt scheint.

Faltig, a. (-keit, f.; -en): Falten habend: Das f-e Gesicht erheitert. G. 12, 59; Der etwas breite, wie Goethe sagt, f-e Hexameter. Herrig 21, 11; Eine Frau, die . . ergraut, zerfurcht und f. war. Kohl Alp. 1, 217; Stirnen, von Kummer f. Pfeffel 1, 295; F-e Kleider. 4, 284, und so auch in Zssgg. (s. Falt I., Anm.) z. B.: Kad von krauß-f-er Leinwand. B. 1, 188, Ein schwerf-er Vorhang. Waldau Nat. 1, 116; Viel-f-e Kleider (versch.: Vielfältig); Weich-f-e Reiterstiefel. Laube Band. 19; Der um und um weit-f-e Rock. Auerbach D. 1, 66 ꝛc.

Fältig, a. (-keit, f.; -en): nur in Zssgg., s. Falt I., Anm., dazu noch: Sorg-: 1) veralt. und mundartl. = sorglich, sowohl Sorge hegend als erregend, s. Schmeller 3, 283, Jenes z. B. noch: Vor wem bist du so f. und furchtest also. Jes. 57, 11. — 2) heute gw.: das Vorliegende in allen seinen Theilen und Verhältnissen genau betrachtend und ernstlich erwägend und das eigne Verhalten nach dieser Erwägung einrichtend (vgl. sorgsam): Sir. 18, 27; Die sorgsame Zärtlichkeit einer besorgten Mutter macht f. über das junge Herz ihrer noch unerfahrenen Tochter. Eberhard. Auch die f-ste Übersetzung bringt immer etwas Fremdes in die Sache. G. 39, 96, Wobei es nicht an Mißverständnissen und Halbverständnissen fehlt, da denn durchaus eine f-e und fleißige Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. 94 ꝛc. — Statt S-keit oft Sorgfalt (s. d.).

Faltigen, Fältigen, tr.: in Zssgg., s. Falt I., Anm. 3.

Falz, m., -es; -e; -el, f.; -n; Fälzchen, lein: 1) Balz (s. d.). — 2) eine Falte (s. d.), z. B. bei Papier die durch das Zusammenlegen entstehnde: Der Titel . . überall in den F. gelegt. Franke Buchdr. 265; Ein Streifchen dem langen Steg nach gefaltes Kartenpapier, dessen einer F. auf den Deckel geklebt wird und der andere zum Halten dient. 206, so bei den Buchbindern ein gefalteter Papierstreif zum Einkleben von Papier, das nicht mit eingeheftet werden kann ꝛc. — 3) als Kunstwort vieler Gewerbe Vertiefung, Rinne, Hohlkehle, etwas Gebognes, Umgelegtes ꝛc.: [Die Ziegel] haben auf der einen Längenseite eine vorstehende Leiste und an der andern einen F., in den die Leiste des nebenliegenden paßt. Bucher (Nat.-Z. 8, 297). In den Schwellen müssen F-en sein, daß sie, wenn die Klötzer mit den eisern Zinken herunterfallen, durchstoßen können. Döbel 2, 124a; Im Theater-Maschinenwesen die Länge-Vertiefung, Fuge oder Rinne in Balken oder Brettern, worin die aufliegenden oder sich bewegenden Gegenstände genau einpassen, s. Düringer 382b, Für die Sonne [des Bogens] ein vertiefter F. Fortlage K. 1, 330, An der Innseite der Planken, dicht am Rande der Fuge ein vorspringender F. oder Leiste. 347; Die durch große Wärme . . entstehenden F-en zwischen den Dielen auszufüllen. Franke Buchdr. 7; Die in den F. des [Fenster-]Rahmens eingelegte . . Scheibe. Karmarsch 2, 245; Ohne Falzen und Hohlkehlen cylindrisch ausgedreht. Winckelmann 255b (cod.: „Pfalzen") ꝛc.; bei den Kupferschmieden die Umbiegung der äußern Theile, wodurch zwei Stücke auf dem Falzamboß verbunden od. (zusammen-)gefalzt werden; bei den Lederarbeitern der umgebogne Theil des Falzmessers, welches davon auch ganz und gar der F. heißt, wie ferner die Bearbeitung des Leders damit, das Falzen auch wohl die Falze heißt; bei Holzarbeitern eine abgestoßte, dünner gemachte Ecke, zum Zusammenfügen zweier Stücke ꝛc. S. folgen 3.

Falzen, tr.: 1) balzen (s. d.). — 2) Papier ꝛc. falten: Einen Brief f. Alexis H. 2, 1, 192; Ein Billett in die alten Bruche f. Waldau Nat. 2, 200. Daß sich beim Zulegen des Deckels durch die dazwischen tretende gepreßte Luft das Papier falzt [Falten wirft]. Franke Buchdr. 201 ꝛc. — 3) mit einem Falz (s. d. 3) versehn, durch einen Falz verbinden, zusammenfügen; Leder mit dem Falzmesser bearbeiten: Das F. hat den Zweck, dem Fell durch Wegnahme von Leder an verschiedenen Stellen der Fleischseite eine gleichmäßige Dicke und sauberes Ansehen zu geben. Knapp Techn. 2, 566; Karmarsch 2, 565 ꝛc.

Anm. Wie bei falten (f. d.) mit Abns. des Particips: Ein Bogen wird in der Mitte gefalzt. Franke Buchdr. 197, 264 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-[3]: Das Fleisch von der Aasseite a., die Haut a. ꝛc.. Bretter a., gehörig mit Falzen versehn. — An-[3]: durch einen Falz anfügen, z. B. eine Landkarte an ein Buch. — Aus-[3]: Mittelst ausgefalzter Ränder aufgerafft. Karmarsch 2, 113 ꝛc. — I. Über-[2]: Etwas so falzen, daß es überragt ꝛc.: Als aufgebogner und übergefalzter Rand. Volger EG. 433. — II. über-[2]: mit etwas Übergefalztem versehn, bedecken ꝛc.: In der oft steilen selbst überfalzten Lagerung der Schichten. 162; 426 ꝛc. — Um-: anders falzen. — Zurück-[2]: zurücktretende, rückwärts gewendete Falten bilden: Ist die Lage der Schichten eine . . . faltenartig auf- und abteigende, oft aber sich selbst zurückgefalzte. Volger EG. 95 u. ä. m.

Falz-ig, a.: mit Falzen versehn. — **-icht**, a.: einem Falz ähnlich.

* **Famili-e** (lat.), f.; -n; -n-: Hausgenossenschaft, die Gesammtheit der unter einem Hausvater stehnden Verwandten, die Verwandtschaft, Sippschaft, die Sippe, das Geschlecht ꝛc.: Die heilige F. die heilige Jungfrau, St. Joseph und das Christuskind, — auch ein Gemälde derselben. G. 31, 160; ferner: von F., wie von Geburt — s. d. 2b —, nam. von vornehmer ꝛc. Lewald W. 1, 248 ꝛc., — auch übertr. auf eine Abtheilung, die Verwandtes und Ähnliches umfaßt, z. B.: Homer und seine F. [die Dichter]. W. 18, 137 ꝛc., zumal in der Naturgesch., s. Burmeister gW. 1, 69; Tropische Pflanzen-F-n. 2, 207 ꝛc. Dazu: Ein f-ähnlicher Zusammenhang [wie er in Familien herrscht]. Auerbach SchV. 35, 297; Dem f-ähnlichen Grundsatze. Pestalozzi's Leb. 2, 8 ꝛc., F-ähnlichkeit. Perthes Leb. 2, 120 ꝛc. — **-är**, a.: vertraut, in der Weise eines zur Verwandtschaft Gehörigen (scherzh.: Rothschild behandelte mich ganz wie seines Gleichen, ganz familionär. Heine Reis. 3, 299, s. Millionär). — **-arität**, f.; -en: familiäres Benehmen.

* **Famos** (lat.), a.: ruhmvoll, vielbesprochen, nam. als bewundernd Ausruf wie: prächtig, ausgezeichnet. Feuilleton 2, 141 ꝛc.

* **Fanal** (frz.), m., -(e)s; -e: Leuchtthurm, Feuerzeichen, (Kriegsf.) Lärmstange. Mz. auch mit Uml., z. B.: Diese beiden Fanäle. Militär Streif. Husar. 62; 65, neben: Fanale. 61.

* **Fanal-iker** (lat.), m., -s; uv.: Schwärmer, nam. Religionsschwärmer. — **-isch**, a.: schwärmerisch-eifernd. — **-isieren**, tr.: in Glaubenseifer versetzen, und intr. (haben): darin sein. — **-ismus**, m., uv.; **-isten**: Schwärmereifer ꝛc.

* **Fanfare** (frz.), f.; -n: ein schmetterndes Tonstück, Jagdmusik ꝛc. Feuilleton 1, 133; Henne Rom. 34; 261 ꝛc., auch übertr. z. B. von der Lerche: Ihre schmetternde Frühlings-F. Schütze Graz. 2, 139 ꝛc.

Fang, m., -(e)s; Fänge: 1) das Fangen: Der F. hiermit geschieht also. Döbel 2, 247b. Auf den F. ausgehn; Auf den Fisch-F. ausgewesen. Fortlage K. 1, 264; Kämen sie immer von ihrem F-e recht beladen zurück. G. 8, 205; Sie besitzen einen guten F. [s. 2] gethan zu haben. 25, 66, Sch. 531b, Sein edler Fall, dem war im Huhner-F. kein andrer gleich. Hagedorn 2, 209, Vom Fisch-, Vogel-F. leben ꝛc. Auch mit der Abnbest. der Zeit, der Art und Weise: Der Haupt-Anfang ist die Nacht ꝛc.; Ein Schnepfen-F. [s. 3] mit Steckgarnen. Zu diesem F-e werden die .. Huhner-Steckgarne genommen. Wie solche zu verfertigen, kann bei dem Repphühner-F-e nachgesehen werden. Döbel 2, 141a ꝛc. Der Wisch-F., wobei Vögel im Winter mittels eines Getreidewisches gefangen werden ꝛc. Auch zuw. dem pass. Inf. entsprechend: Du lautest von dem F. [Gefangensein, Gefangenschaft] nichts einen Gefangenen. Rückert Kosk. 114a. — 2) der Ggstd. des Fangens, das Gefangene oder zu Fangende, die Beute: Wie .. der Aar auf seinen F., | so schießen sie auf Beute. Chamisso 3, 301; Wenn es nicht außerordentliche Fänge [für die Polizei] gab. Gutzkow R. 4, 108; 5, 392;

Digitized by Google

Wie so einem F-e beizukommen. 6, 77, Umringt das Haus ... daß der F. darin uns nicht entgeht. Rückert Morg. 1, 241; Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte | den eingebrachten F. die rachbegier'ge Rotte. Ad. 29a, 34b; Jetzo suchten sie F. ... Fische zugleich und Gevögel. V. Od. 12, 330 ꝛc. — 3) der Ort, wo — und das Werkzeug, womit Etwas gefangen wird: In der Mitte des F-es [Bären-F-s] schlägt man einen Pfahl ein. Döbel 2, 125b; Ein Enten-F. an einem Fluß ... Den F. kann man auf 40 bis 50 Ellen lang und 4 Ellen breit machen. 246b; Der erbärmlich schrie, | wie eine Katz im F. Gleim 4, 39; Göckingk 2, 173 u. ö.; Die erlenen Bretter dienen .. zu Fischkasten, Kalfängen. Krünitz 6, 655, Wie im Vogel-F. die Drosseln, zappelt ihr. G. 12, 180, Er hat das Schlößchen mit dem Lache-F. [auch das Recht dazu] im Besitz. 26, 123, Wo wir einen kleinen Thun-F. antrafen, nicht weit von der Stadt. 30, 101; Im Katzen-F-e. Gryphius Jaubr. 4, 326 ꝛc. — 4) so auch die natürlichen Werkzeuge der Raubthiere zum Fangen: Die Zähne [des Wolfs]. Fänge, welches bei allen Raubthieren also benennet wird." Döbel 1, 36a, Die Raubvögel haben [weidm.] Fänge oder Klauen, keine Füße. 73a; Fleming 3. 153a; Blutend unter seiner [des wilden Schweins] Fänge Paar. Freiligrath Ben. 44; Mit scharfem F. [vom Falken]. Garb. 73, Hagedorn 2, 219; Mit knirschendem F. | mit lautem Geklaff verfolgt er ihn lang. Kolbgarten Ab. 3, 108; Während .. jetzt dem Türk' der Kaiseradler | seine Fäng verspüren läßt. Scheffel 817. und öfter übertr. auf Menschen: Was er einmal in den Fängen [Klauen] hat, hält er fest ꝛc. Vgl.: „Wir müssen fechten, wie angeschossene Eber." Ha, ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen. Ad. 121b; Es wurd' ein Eber, ein gewaffneter, | Muh haben mit den Fangern durchzubrechen. Hoffmann Kr. 110. — 5) der mit einer zum Fangen, Abfangen dienenden Waffe gegebne Stoß, Stich ꝛc.: Dem Hirsch, dem Wildschwein wird ein F. gegeben, sie werden abgefangen [st. des unweidm. gestochen]. Döbel 1, 19b, 25b; Gab dem gestürzten Wild .. den Genick-F. [ins Genick, s. Genickfänger] ꝛc. Ähnlich auch: F., der Biß eines Hetzhunds (vgl. verfangen). Ferner: ein Streich, den man Einem versetzt: Wann Die unter einander Fänge geben, ist's nur bätschel und färschel, wobei Keinem die Nase überläuft. Müller Faust 26. — 6) Bergb.: kurze Ketten an den Schachtstangen, die das Fallen der etwa zerbrechenden in den Schacht hindern. — 7) Salzsied.: das von der Soole Herausgeschöpfte, um zu sehen, ob sie die gehörige Gare hat. — 8) Mundartl. Anwendungen, s. Schmeller 1, 539.

Zsftzg. unerschöpflich, nam. insofern das Bstw. ein Thier ist, s. 1 u. 3; ferner vgl. Zsftzg. v. fangen, z. B. An-: Das, womit Etwas anfängt, das Erste — zeitlich und räumlich — in Bezug auf das Folgende, sich daran Anschließende oder daraus Entwickelnde und im Ggstz. zum Ende, vgl. Beginn, Ursprung: Aller A. ist schwer. Aretin. Das Garn ist so verworren, daß man weder A. noch Ende finden kann, Den A. der zierlichsten Wade betrachtet. W. 15, 9, Das Buch von A. bis zu Ende lesen. Womit soll ich den A. machen? Mit diesem kleinen A. waren wir vor der Hand zufrieden. Forster R. 1, 235, Den Versuch, der ganz an den Anfang gehört. G. 39, 297, Das Erste und Letzte, A. und Ende möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte ... Manches fehlen. 16, 139, 40, 103, Selbst die nachherige ungeheure Ausdehnung der Kunst hat ihren Beginn von so kleinen Bildern genommen, wie es die historetischen Anfänge .. bezeugen. 24, 331, Zu wirklichen Anfängen der Kronenblätter umgebildet. 36, 32, Die Kritik sieht .. auf jene bessern Anfänge deutscher Poesie hernieder. Gutzkow R. 2, 35 ꝛc. — Adverbiell: Für den A. [fürs Erste, vorläufig] habe ich Geld genug. G. 16, 72. — Am A. schuf Gott Himmel und Erde. 1. Mos. 1, 1, Im A. war das Wort. Joh. 1, 1; Ich bin ein Theil des Theils, der A-s Alles war. G. 11, 56 ꝛc., s. anfänglich. — Im A. seiner Regierung; Mit dem A. der nächsten Woche, Vom A. Januars des Ende März ꝛc. — Doppelzsftzg., z. B.: An-A. zur Verstärkung und Hervorhebung, daß Nichts vorangeht, das Allererste, der erste Beginn: Ihre Theilung natürlicher Uranfänge in 4 Elemente. G. 39, 99, 100 ꝛc., Die vom Welt-U. ihm Verwandte. Meißner 129, Die Ansicht der Neptunisten, daß sich U-e schon krystallinisches Gestein aber die ältesten und ersten Schichten der kältern Erdrinde erhob. Burmeister Pflch. 7, Gewinns 3, 167 ꝛc. — Auf-: das Auffangen: Ein Netz zum Auffang der Kugel ꝛc., mundartl. — Bei-, Einfang. — Be-: ein umschloßner, eingezäunter Raum, Umfang. Opitz — s. Bei-F. — In dem B. des elterlichen Hauses. Laurmer Päd. 3, 2, 107; Um um süßen | Un-B. | ding ich trunken. Blumauer 1, 43, mir unklar, wenn nicht vielleicht das alterthümelnde Umbefang st. Umfang, Umarmen gemeint ist. — Bei-: 1) eine Umzäunung, s. Frisch, dann ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerbeet, s. Schmeller u. Stalder. — 2) auch = Neben-F., im Ggstz. des Hauptfangs ꝛc. — Brod en- [3] (Salzw.): Vorrichtung zum Auffangen und Fortführen der von der kochenden Soole aufsteigenden Dämpfe des Brodems. Karmarsch 1, 466 ff., bei Mitscherlich 2, 1, 74: „Brüten-F." — Dohnen- [1; 3]: Vogelfang in Dohnen. — Ein-: umschloßner Raum, Umzäunung, s. Be-F.: Daß er von dessen Warte den E. übersäh. Reinbeck 139. Diese Thierchen [Rehe] gezähmt in grunen Einfängen. Tschudi Th. 156; Sie treiben die Schafe in einen E. 615; Stumb DTr. 1, 178, s. Schmeller. — Emp-: das Empfangen: Er leugnet den E. des Geldes [daß er es empfangen habe]; Mit welchem freudigen E. | ward's hier vom Junker aufgenommen! Ramler 3, 3, 104; Verfehlt | ist ehrenvollster schuldigster E. so hohen Gastes. G. 12, 192; Willkommnen Gast-E. verfunden es. 190, Wohl-E. [günstige Aufnahme] bereitend mit. 190 ꝛc. — Fisch- [1; 3], auch übertr. wie das Fischen (s. d.): Sie erhaschte ein Stück und nebenbei einige kleine Wunfserten und war mit ihrem ersten F-e wohl zufrieden. G. 19, 374. — Genick- [5]. — Gift- [3]: (Hüttenw.): ein Rauchfang zur Fortleitung der Arsenikdämpfe. Karmarsch 2, 451 ꝛc. — Grillen-: das Fangen von Grillen oder Sorgen: Gebt denn Harm und G. | gebet ihn den Winden. Hölty 176, Hagedorn 2, 285; Müller 95. — Häupt-: s. Bei-F. 2. — Kugel- [3]: Vorrichtung zum Auffangen von Kugeln, sowohl als Spielzeug, Billoquet, — wie auch zum Schutz für die geschossnen Kugeln. Hennig Soll. 3, 17. — Licht- [3]: Kurrel, die als F. [zum Auffangen des Lichts] für die innern Räume diente. Burmeister gB. 2, 142. — Luft-: Vorrichtung zum Auffangen frischer Luft ꝛc., vgl. Wind-F. — Neben-: Bei-F. 2. — Rauch- [3]: Vorrichtung zum Auffangen und Fortleiten des Rauchs: Der R. führte unmittelbar in den Kamin des Schlafgemachs. Musäus M. 1, 35. G. 11, 57. Karmarsch 2, 213 ꝛc. — Über-: 1) in der Glasmalerei, eine dünne Schicht farbigen Flußes als Überzug: Das grune U-Glas gewann man durch Auflegen eines blauen U-s auf gelbes Glas. Körner Schulm. 3, 481. — 2) eine Rinderkrankheit. — Um-: die Etwas umfangende, umschließende Grenze und dann die Ausdehnung, die Etwas in Bezug auf diese Begrenzung einnimmt; der Raum, wie weit Etwas reicht; der Inbegriff ꝛc.: Der U. eines Vieleds ist die Summe seiner Seiten, Der U. des Baums, der Stadt; Sein U. wird in einem Tage nicht umschritten. Tschudi Th. 35 ꝛc.; Mit dem Phänomen im ganzen U. bekannt. G. 39, 297, Was die Republik an U. [Ausdehnung] verloren, das hatte sie an Innigkeit der Verbindung gewonnen. Ad. 86b; Der U. [Inbegriff] ihres Wunsches [= ihr ganzer Wunsch] ist ein Suppchen. Rückert Mak. 1, 106; Stumm in dem U-e [Fülle, Übermaß] seiner Freuden. G. 9, 395, Wenn seine Arme U. und Umgriff genug hätten [weit genug reichten]. Kinder Grimm. 239. — 2) seltner: Umschweif, eig. und übertr. Adelung. — Unter-: veralt., das Unterfangen. Frisch 1, 246b. — Ver-: veralt. 1) das Verfangen: Ohne V. [Erfolg]. Schmeller; Wo kein V. der Güte mehr zu hoffen ist [wo Güte nicht verfängt, nützt]; Es gebrichet ihm zu gutem V. [Nutzen]. Opitz. — 2) der V., das V-s-Recht, Verfangenschaft (s. d.). — 3) Seiner Frau zum V. [Nachtheil] ein Testament machen, s. Frisch. — Viel-: Einer, der Viel fängt: Gleich einem beliebigen V. Joh. Mt. 97. — Wetter-, Wind-F. 3. — Wild-: 1) [1 u. 3]. — 2) [2] ein wild eingefangnes Thier, z. B. bei den Falknern, ein Falke, der nicht aus dem Nest genommen und dann gezähmt wird, sondern erst später, nachdem er wild und frei umhergeflogen, eingefangen und gezähmt wird (Hagerfalk); in der Wildnis aufgewachsne, unbändige Pferde. Kotzebue Sudr. 2, 215, vgl. (veralt.): Es ist auch des zahmen Viehs Fleisch heftigerer Natur dann des W-s oder Wildprets. Aug Sp. 61b. Daher auch übertr. ein wilder unbändiger Mensch: Wer wie ein W. tollet, | hält auf der Bahn nicht aus. Langbein 2, 256; Der junge W. ist noch neu auf Amors Bürich. Müller 7, 159; G. 19, 119; Lied Acc. 8, 1, 216, Die Tugend .. eines weiblichen W-s. Thümmel 2, 166, Dem W. u. Wüstling Alcibiades. W. 21, 146 u. ö.; bei Gärtnern, wie Wildling, ein wilder, noch nicht durch Pfropfen veredelter Stamm; veralt. und mundartl.: ein herrenloser Ausländer. — Wind- [3]: Vorrichtung zum Auffangen des Winds, so 1) in Blasbälgen. — 2) in Mühlen Kappen auf der obern Fläche des Läufers zur Einführung kalter Luft, auch Fänger genannt. Karmarsch 2, 702. — 3) im Bergb. die Wetterlosung oder ein Theil derselben. — 4) an Schlaguhren eine Vorrichtung, den Lauf der Räder durch Widerstand der Luft zu hemmen ꝛc. — 5) auch ein Ort, wo der Wind recht hinkommen kann. — 6) ferner übertr. auf Menschen, wie Windbeutel: Der kleine W. will groß Prahlens damit treiben. Wuse (Wackernagel 3, 1, 861 Z. 31). — Wisch-: [1] u. ä. m.

Fangen, fing; gefangen; fängst, fängt: 1) tr.: Etwas in seine Gewalt bekommen, so fassen, daß man es hat, fest hält ꝛc., sei es unmittelbar oder mit Hilfe eines Werkzeugs. a) So fängt man z. B. einen Ball, Fliegen ꝛc. mit der Hand, — dagegen Schmetterlinge mit dem Ketscher, Fische an der Angel, in Reusen ꝛc., Vögel in Garnen, in Sprenkeln, Füchse mit Tellereisen, Mäuse in Fallen: Raubthiere f. ihre Beute mit den Zähnen [s. d. 4]; Die Hunde f. den Hasen [packt ihn mit den Zähnen], dann auch ohne Obj. — beißen, z. B.: Der Hund fängt ins Hangeseil (vgl. ver-f.) ꝛc.; Wer Vögel f. will, wirft nicht mit Knüttein [s. d.] drunter; Mit Speck fangt man Mäuse [s. d.]; In solchen Wassern fangt man solche Fische [s. d.]. Hebel 3, 197, Die schönen Lieder blieben für uns ungesangene Fische. Kohl Irl. 1, 301 ꝛc., Das Mäuschen-F. Kinkel Grz. 173, am Rhein, das foppende Klingeln an Häusern (die Bewohner gerathen gleichsam in die Falle, in den Wahn, es komme ein Besuch ꝛc.). — b) Eine Person f. eig. einen Fliehenden in seine Gewalt bekommen, festnehmen, z. B. einen gerichtlich Verfolgten: Apolg. 1, 16, 12, 3; Mit gefangen, mit gehangen. Man fängt ihn, führet ihn zu meinen Füßen. G. 36, 170, oder im Kriege (Richt. 7, 25; 8, 12 u. ö.), doch gilt nach heutigem Gebrauch für das Letztere gw. das Particip Gefangen, z. B.: ein G-er, vgl.: Bau-, Zuchthaus-G-er [der auf dem Bau, im Zuchthaus sitzt] ꝛc., Kriminal-, Staats-G-er [der wegen eines Kriminal-, wegen eines Staatsverbrechens in Gefangenschaft ist] ꝛc.; Ein Kriegs-G-er; die G-en auslosen, auswechseln; Einen zum G-en machen, ihn g. machen, nehmen, Sich als G-er ergeben, sich g. geben ꝛc. Diese Wendungen, wie das einfache f. gelten aber auch übertr., doch so daß „gefangen nehmen" ꝛc. gw. auf die Gewalt deutet, in der der Gefangene sich befindet, auf die Herrschaft, die über ihn geübt wird ꝛc., wogegen f. (s. a) auch auf das listige Berücken, wodurch Jemand in eine Falle geräth, gehen kann: Ihre Schönheit fing sein Herz. Judith 16, 11; Hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede. Matth. 22, 15; Hatte er mit dem einen Wort meinen ganzen Sinn gefangen. Chamisso 4, 245; Den selbstsüchtigen Zweck, die Gemüther gefangen zu führen. Forster Br. 1, 414; Und sie fühlt der Liebe Qual | und das Mädchen steht gefangen. G. 1, 197; Wir haben .. so sichere Proben von seiner übernatürlichen Kraft, daß ich gern meinen Verstand gefangen nehme, wenn bei seinem Betragen mein Herz widerstrebt. 10, 30; Jedermann giebt seine Sinne, seinen Verstand darunter gefangen. 39, 69; Der Simpel [Einfältige] wird gefangen. 4, 46, Andrer Gast und Tisch-Gefangner sein. Hagedorn 1, 172 [der Aussicht auf Schmaus seine Freiheit opfern]; Wie er mit liebender Vorsicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreise seiner Gefälligkeiten. Hölderlin H. 2, 62; Daß wir uns darein müssen gefangen geben und unser Klügeln lassen. Luther 6, 233a, Oft kommen Menschen unter Götterlarve, | ein Weib zu f. Ad. 17b, Daß ein so weiser Mann sich in den Netzen einer Katz habe f. lassen. W. HerBr. 1, 47 ꝛc. — c) zuw. Etwas so befestigen, daß es nicht fortkann, vgl. veralt.:

Digitized by Google

Als müsse er [Gott] auch alle an einen Ort gefangen und umgirkelt sein. Luther 6, 189a, Er brach den letzten Damm noch durch, der sie [diese Lehre] innerhalb des früher gezogenen Kreises gefangen hielt. S. 36, 136 ꝛc. — Weidm.: Die Leine f. [an einen Baum befestigen]. Döbel 2, 85a. — Schiff.: Die Raben mit Ketten f. Zedlitz 279a ꝛc. — Bergm.: Von einer einschließenden Wand gefangen [erschlagen] werden, d) weidm.: Einen Hirsch, ein Wildschwein f., gewöhnl. abf., sie mit dem Fänger (s. d.) tödten, ihnen den Fang geben. — e) das F. kann zuweilen unabsichtlich sein, z. B.: Grillen (s. d.) f. [in sich aufnehmen]: Eine ansteckende Krankheit f., Stolz 1, 3. gew. auf-f.; nam.: Feuer (s. d.) f., das Feuer in sich aufnehmen und festhalten, nähren: Solche Herzen sind die brennbarsten, sie f. Feuer wie Zunder. Engel 12, 143 u. ö. Auch mit ausgelaßnem Obj.: Daß der Funken, der etwa in mir ist, noch fange. Kl. 12, 118; Der Schwamm fängt gut. Das Pulver ist naß, es will nicht f., Etwas fängt [zündet, vgl. Wurzel fassen, Wurzel schlagen ꝛc., namentl. ver-f.]; Ich suchte seine Eifersucht rege zu machen, aber meine Rede fing bei ihm nicht; Meine Rede fähet [s. Anm.] nicht unter euch. Joh. 8, 37, Dann trifft kein Stern, kein Elfe fahet [sein Zauber ist unwirksam]. Schlegel Haml. 1, 1, Es fängt bei ihr gar leichtlich. Spate [die Frau konzipiert leicht, s. emp-f.]. — Z-de Krankheit. Spate. veralt. — ansteckende ꝛc. — Ungewöhnl. statt an-f. (s. d.): Willst du Handel f.? Werner Osts. 1, 22 ꝛc. — g) Deichb.: Einen Deichbruch f., verklopfen, büßen, ausbessern. — h) Gärb.: Felle f., sie beim Sämischgerben ins Kleienbad bringen. — 2) refl. = gefangen werden (s. † Sich): Es hat sich eine Maus in der Falle gefangen; Sich in seinen eignen Worten f.; Der Wind fängt, verfängt sich [1c] in der Schlucht — ist dort eingeschlossen, kann nicht heraus ꝛc.

Anm. Geraltet ist die Dehnung (s. Sanders Orth. 69): Du fängest, er fänget, zuw. noch bei Dichtern: Wohl empfänget sie | die Königin. G. 13, 42 ꝛc.; mundartl. auch ohne Uml.: Wann erst du an zu betteln fangst. Chamisso 3, 204 u. ö., wie zuw. umgekehrt der Uml. in der 2ten Pers. der Mz. (u. im Impers.): Ihr Bäume empfängt mich in kühlende Schatten. Grüner 2, 84 ꝛc. — Das Impf. wird wie die ähnl. ging und hing nach älterer und nach mundartl. Aussp. von Manchen mit „ie“ geschrieben. Sanders Orth. 42. — Das in Bsf. unter 1a erwähnte fahen (goth. fahan, ahd. fâhan, mhd. vâhen ꝛc.) ist im Allgem. veralt., doch noch bei Dichtern und in gehobner Rede üblich, z. B.: Fahen, binden und schließen. G. 5, 190; 167, 211; 214: 28, 180; Kl. M. 6, 93; Platen 4, 289; Zs. 540b; W. 12, 75; Geh und fah! Rückert Mak. 2, 178; Fahet uns die Füchse. H. N. 7, 22; Was kein Windspiel fähet. Schwab 352, veralt. auch: Du fachst. Schaidenreißer 35b; er facht. 36b; 51a; Stumpf 608a; Empfach, was dir .. gebührt. Schaidenreißer 63a ꝛc. Gelten, außer im Präs., doch z. B. Weil meines Dankes Größe | wird entsprechen dem Empfahnen. Rückert Mak. 2, 219, s. auch um-f. — S. fahnden, fähig, Fächer ꝛc.; verwandt. mit fassen, s. d. u. Faden, auch Futter.

Zssetzg. z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., fort-f., es ihm durch Fangen entziehen, z. B.: Tauben ꝛc., übertr. auch: Wasser — es Einem heimlich entziehen, um es auf eignen Grund und Boden zu leiten. — 2) weidm. [1d]: Im schlichten Kod hat manchen Bock [der Kaiser abgefangen. Schertzemer 84; Schlegel Zier. 1, 4 ꝛc. — Auch allgem. — fangen mit dem Nebensinn des Heimlichen, Lauernden: Mit eulenleisem Flügel, um Forstinsekten abzufangen. Tschudi 86; Eich Nov. 4, 151; Wir müssen die Dame einmal a. [zu treffen suchen], wenn sie .. aus dem Bade kommt. Bodenstedt 1, 143. — Auch: Indem die Luft durch so viele Veräftungen gleichsam abgefangen wird. G. 31, 285. — 3) bergm.: untergrabnes Gestein stützen, es gleichsam noch vor dem Sturz auffangen. — An-: anheben, beginnen, den Anfang machen: 1) tr.: mit einem Hw. oder Fw. als Obj.: Er fängt Viel an und endet Nichts; Den angefangnen Brief zu Ende schreiben; Ich will ein andres Leben a.; Wer hat den Streit angefangen? [Von wem ging er aus] ꝛc. — Er fing seine Regierung mit einem Gnadenakte an [eröffnete sie] ꝛc., s. 3c. — a) oft tritt (s. 2c) der Begriff des Anfangs, des Eröffnens hinter den der Thätigkeit überhaupt zurück, wie bei dem ähnlichen „beginnen“, nur daß Dies sogar als subst. Inf. das Thun, Treiben, Unternehmen ꝛc. bez.: Hader, Streit, Krieg, Unruhen a., sich darin einlassen ꝛc.; Was er anfängt [anfaßt, angreift], glückt ihm; Wie fang ich's an [mach ich's], daß ich meine Kronenthaler rette? Hebel 3, 162, Deßwegen fangt es der Kaiser auf eine andre Art an [versucht's]. 92, Wenn ich es nur recht anzufangen wisse. Immermann M. 4, 51, Fängst du's so an? [Das ist also Dein Vorhaben]. G. 9, 108; Was hast du angefangen? [gemacht, gethan]. 17, 393; Nicht wissen, was sie vor Übermuth a. sollen. 19, 16; Eine Menge, mit der Nichts anzufangen ist. 9, 195 [die man nicht zum Zweck benutzen kann]. Seltner: Das kannte Nichts a. [ver-f., s. d. = helfen, fruchten]. Rückert Erb. 2, 92; Es auf Etwas a., auf ein Ziel hinarbeiten, es darauf anlegen: [Das] Buch in einen unbedingten Schutz zu nehmen, darauf war es von mir gar nicht angefangen. L. 8, 480, Logau 3, 6, 74 ꝛc. — 3) Inf. und „zu“; das abhäng. Zeitw. kann tr., intr., refl. und unpers. sein: Das Kind hat angefangen, Französisch zu lernen, Er fing an, butterlich zu weinen, Du fängst wohl an, mich zu fürchten; Es fängt an, kühl zu werden; Als der Knabe .. Lettern an zu kritzeln fing. G. 6, 93, Bis der Tag | im Osten an zu grauen fing. Kemter 3, 3, 103 u. ö. Zuw. auch passiv, einem Aktiv mit „man“ entsprechend: Daß „Treue um Treue“ angefangen worden zu drucken, ist mir gleichgültig. Platen 7, 97 ꝛc. — a) zuw. (veralt. und mundartl.) bleibt das „zu“ fort: Da er anfangt in die Rinde schneiden. Gessner 4, 11, Daß es anfahe schwitzen. Kas Th. 43; Zu Augsburg hat man erstlich angefangen mit Büchsen schreiben. Stumpf 726a u. ö. — b) statt des Inf. findet sich auch zuw. ein mit „und“ (s. d. †) angeknüpfter Satz: Er fing an und sprach. Dan. 2, 15 ꝛc.; Bis endlich ein .. Offizier anfing und sagte. G. 15, 77 ꝛc. (s. c). — c) wie bei 1a tritt auch hier öfter der Begriff des Anfangs zurück u. a. erscheint gleichsam nur als eine Art Umschreibung des Zeitw., nam. oft bibl. und im Volkston: Die Jünger fingen an, Ähren auszuraufen [raufen sie aus] und aßen. Matth. 12, 1; Wenn eines Priesters Tochter anfahet, zu huren, die soll man verbrennen. 3. Mos. 21, 9, Er fing verdrießlich an, sich in das Gras zu strecken. Gellert 1, 131 ꝛc.; Er fing an und sagte (s. b und 3). — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Inf. (s. 1 und 2): Wer hat angefangen? [den Streit]; Er fängt [bindet] mit Jedem an; Karl soll a. und dann wollen wir nach der Reihe fortfahren [zu lesen, zu erzählen u. s. w., wovon grade die Rede ist]; Ich fing er zu sich selber an [zu reden — sagte er, s. 2c], | ich habe Haus und Hof. Gellert 1, 133 u. ö.; Das Spiel hat eben angefangen; Das Schauspiel fängt um 7 Uhr an; An diesem Grenzstein hört mein Acker auf und fängt der meines Nachbars an; Sie will erkennen, wo die Eigenheiten der einen und der andern a. Burmeister gB. 2, 95, Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die heimliche Machination an. Forster Br. 2, 135; Mit dem A (s. d.), vom Ei (s. d.), ganz von vorn a. ꝛc.; Er hatte mit Nichts angefangen und war zu einem wohlhabenden Mann geworden. Zschokke 4, 141 u. ö.; ähnlich: Er hatte klein angefangen. Engel 1, 97 [Sein Anfang oder vielmehr der des Geschäfts war klein]; Die Kinder aus langer Weile singen erst unartig an [waren anfänglich unartig] und aus Ungeduld wurden sie unerträglich. G. 19, 104 ꝛc. — a) im Allgem. gilt hier das Hilfszeitw. „haben“, doch steht bei dem eigentl. Pass. von 1 (s. d.) „sein“, vgl.: Das geht so fort, wie es angefangen hat; Das soll so fortgeführt werden, wie es angefangen ist [angefangen worden ist]; Welches zwar hoch genug war angefangen [angestimmt, intoniert], mußte aber bald darauf die Pfeife einziehn. Gerzon 316b; Wie ich zurückkam, war schon der Streit der Natur zwischen Sein und Aufhören angefangen. Forster Br. 2, 661, wofür es gw. mit kleiner Nüance „hatte“ heißt ꝛc. — 4) refl. (s. † Sich): Manches, was sich leicht anfängt [leicht anzufangen ist], wird schwer fortgeführt. Da fängt sich gar Nichts an ꝛc.; zuw. ganz in der Bed. des Intranf., veraltend: Der Vortrag fing sich eben nicht zum besten an. Claudius 4, 13; Das O und U, womit sich die mehrsten Nennwörter a. Forster N. 1, 195. Das neue Jahr fing sich mit Schnee an. 80; Der Erst Antwort fing sich mit [„von“ Kemter] Aber an. Lichtwer 74 ꝛc. — Vgl.: Ich werde mich [d. h. meinen Namen] künftig mit einem andern Buchstaben a. müssen. Knebel 3, 27 ꝛc. — Auf-: tr.: 1) zuw.: Etwas fangend emporziehn: Wenn der Fischer 's Netz aufwirft, | die Fischlein aufzufangen. G. 9, 207 ꝛc. — 2) gw.: Etwas in seinem Lauf, Fall ꝛc. fangen, es aufnehmen, aufgreifen, zumal ehe es dahin gelangt, wohin es ohne solches Dazwischentreten gekommen wäre: Einen Fallenden in den Armen, den geschlagnen Ball mit den Händen, das Blut in einer Schüssel, den Regen in einem Faß, Sonnenstrahlen mit einem Brennglas, in einer dunkeln Kammer (G. 15, 237), das auf Einen losrennende wilde Schwein mit dem Jagdmesser (Schlegel Zier. 1, 9), einen Stoß, Hieb ꝛc., Briefe (G. 13, 206), einen Boten, Spion a. ꝛc.; „Gute Zimmer?“ fing der Wirth meine Frage auf [etwa wie ein Echo, sie wiederholend]. Chamisso 1, 93; Welche mit begierigem Ohr die letzten Worte von ihren [der scheidenden Eltern] holden Lippen auffingen. W. 29, 81, aber auch: Ein Wort a., gegen den Willen des Sprechenden, sei es, daß man es gar nicht hören oder beachten sollte, — oder daß man es anders auffaßt, als der Sprechende gewollt: Nimm dich in Gegenwart von Kindern mit deinen Reden in Acht, weil sie auf Verfängliches ganz besonders achten und es a.; Dies Wort fing er auf und hielt sich in seiner Entgegnung an daßelbe, Ich danke deiner Liebe, daß du das Wort so aufgefangen hast. Ja, du hast Recht mir wäre besser, ich ginge. G. 14, 124 ꝛc. — Auch: Ungeziefer, eine Krankheit a. [1c] ꝛc. — Aus-: einen Teich, ihn durch Fangen der Fische leeren ꝛc.; zuw. = fangen: Hängt die zum A. gemachten Garnsäcke vor die Löcher [des Entenfangs]. Döbel 2, 249b, s. auch Schmeller 1, 540. — Ver-: tr.: Etwas um-, einschließen, eigentl. so, daß es nicht herauskann, u. übertr.: ihm die Freiheit nehmen, es in seinen Wirkungen u. Äußrungen beschränken, so nam. von Verstand und Herz: Was etwa die Freiheit Ihres Geistes b. könnte. Fichte 6, 452, Der wüste Fels, die waldumwachsne Bucht | b. mich, sie hindern meine Flucht. G. 8, 363; Den Hohlweg, worin wir b. waren. 25, 5; So waren auch die Freunde nicht mehr in ihrer Wohnung b., ihre Spaziergänge dehnten sich weiter aus. 15, 63; Mir wird so eng! | Die Mauerpfeiler | b. mich. 11, 167; Ungerechtes Gut | befangt die Seele. 120; Von Wolken streifenhaft b., | versank zu Nacht des Himmels reinstes Blau. 4, 103, Unter dem strengsten Banne des ärztlichen Verbots b. Immermann M. 4, 187; Das glaubens- und sorgenvolle Wesen ihrer Wärterin befing ihr den Sinn. Lewald Wandl. 1, 317; Jahre schwanden; dieser Busen ist von Liebe rein gewesen, | was ihn wieder hat b., ist ein Becher Wein gewesen. Platen 2, 56, Das Wunderbare der Weisheit | bezwang mit Schlaf mich. Schlegel Sh. 3, 29, zwang mich zum Schlafen, so daß ich vom Schlaf b. wurde; Warum befängt mich die Versuchung? Eich Mach. 1, 3, Ein Laster, das seinen tapfern Muth befangt. P. Sh. 3, 537; Indem sah unser wandernd Paar | sich unvermerkt in einem Park b. W. 20, 42; 12, 325 ꝛc. — a) namentl. im Partic.: In Etwas b. [verwickelt, damit beschäftigt] sein: Ob wir gleich noch in dem ersten Buch Mosis b. waren [darin standen]. G. 20, 152; In einem Unternehmen b. [begriffen]. 24, 152; Bei der Geschichte, worin ich jetzt b. bin [die ich erzähle]. W. 19, 171. — b) hieran schließt sich das refl. — sich mit Etwas beschäftigen, abgeben, befassen: Mit den Todten | hab ich mich niemals gern b. G. 11, 15, Jp. 15, 40; 16, 140; 17, 153 ꝛc. — c) nam. aber das Part. b. als Ew. — sich nicht frei fühlend, sondern fremden Einwirkungen gemäß äußernd, eingenommen, schüchtern ꝛc.: Man muß selbst b. sein, um das Urtheil Anderer zu verstricken. Börne 2, 221; Das Kind, vom köstlichen Besitz b., | vergaß sich selbst. Chamisso 4, 127, Dem Entschluß nach frei, dem Gefühl nach b. G. 21, 132, Wie b. | auf einmal sind mit Hand und Herz! 6, 367; Von einem niederdrückten, in sich selbst b-en Gemüthe. 30, 7; B. und linkisch. Lewald Ferd. 1, 354, Nur ein [liebes] b-es steht in ein b-es Herz. Platen 1, 273; 3, 24; Oft löst befangnen Zweifelmuth ein fremder Rath. 26 ꝛc., auch Zssetzg. wie: Liebebefangen-b. Wilhelm Sen. 82 u. nam. der Sgstz.: Wie du mit Freiheit un-b. schreitest. G. 6, 54, So geht es gerne Mittscheme [Mädchen], deren Herz gefangen ist und b. ihr Verstand, und wer will von einem armen Mittschi fordern, daß, wenn gefangen sein Herz ist, un-b. sein Verstand bleibe. Gotthelf G. 297; Ein un-b-er [unparteiischer] Richter ꝛc. — Sagte mir auf die unbefangnest-te Weise Gute Nacht. Hartmann Unst. 2, 259. — vgl. Eigen, Anm.

Digitized by Google

— Dazu: Die Befangenheiten, Vorurtheile und Liebhabereien seines Berufs. Engelhardt 6; Gervinus Lit. 5, 320; 365; In kindlicher Un-B-heit. Burmeister Fisch. 328; Die Un-B-heit fehlte, der Duft des Verhältnisses war verflogen. Gutzkow R. 6, 360; 4. 93 u. ö. — d) B., zuw. auch, wie einschließen, Etwas in sich fassen, begreifen, enthalten: Es ist Alles drin mit in-b. Rückert 2, 207, vgl. mitinbegriffen ꝛc. — e) mundartl. und veralt.: Ein b-es [bebrütetes] Ei ꝛc. — Ein-: 1) tr.: Etwas fangen und einschließen, z. B.: Einen Vagabunden e. Hebel 3, 267; 315; Schafe (Logt Südr. 2, 205), Raubthiere, schwärmende Bienen e. ꝛc; auch z. B.: Den Zinnstein e., mit der Schaufel vom Herd in den Trog thun ꝛc., ferner wie bes. (s. d.), umschließen, z. B.: Einen Garten mit einer Mauer e., gw. einfassen und übertr.: Nun sitzen sie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Gesetzen. G. 14, 156; Heydenmann 269 ꝛc. — 2) intr.: weidm. — einbeißen, s. ver-f. — Emp-: etwas von Außen Einem Zukommendes entgegen-, annehmen, vgl. aufnehmen, bekommen und erhalten, von Pers. und personifizierten Ggstd., denen man eine Thätigkeit oder doch wenigstens ein duldendes Entgegennehmen zuschreibt: Jemand empfängt Geld, Briefe, Waaren, Almosen, Sold, seinen Theil von der Beute, ein Lehen, eine Belohnung, Geschenk, Gaben ꝛc., erhält sie, nimmt sie an; Gäste e., sie aufnehmen, bewillkommnen; ferner — wo der Empfangende sich mehr leidend verhält: Wunden, Streiche, Vergebung, die heilige Taufe, den Samen e., und so oft mit ausgelaßnem Obj. von Frauen und weiblichen Thieren — koncipieren, schwanger werden. Wenige Belege werden genügen: Die Erde, die ihr Maul hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen e. 1. Mos. 4, 11; Wenn die Erde den Samen empfähet. 4. Chr. 9, 34; Man nimmt die Freiheit, man empfängt sie nicht. Börne Franz. 80; Den Methos, den sie .. aus sich gebar oder von außen her empfing. Burmeister Fisch. 324; Der Schoß der grünen Erde empfängt mit rechter Lust | sein müdes Haupt am Abend, er ruht an Mutterbrust. Chamisso 3, 326; Er stürzt, nachhallend | empfängt ihn die Tiefe. 4, 194; Den Martertod e. 146; 5, 154, Die Muschel .. empfing ein vom Gewölbe fallendes Wasser mit angenehmem Plätschern. Schiller 4, 174; Die Erde blieb immer nur Pflanzstätte, die das Himmlische durch Wind und Regen empfängt. Heinse A. 2, 110; 92; Die zeugende Kraft ist mehr zur Einwirkung, die e-de mehr zur Rückwirkung gestimmt. Whumboldt 4, 281; Der arme Hund erschrak sich heftig, | als er den Todesspruch empfing [„vernahm", Kamler Z. 3, 18, sprachüblicher]. Lichtwer 52; Daß ihr euer voriges Eigenthum wieder zurück-empfahet. Musäus M. 3, 119; Er, zu empfahn Nachkommenschaft, | that ein Gelübde. Rückert Kal. 7; Von der du die Ehr' empfähest. 34; Er empfing es nicht, | er gab's dem Kaiser. Hh. 334a; Wo freudliche Sitten | uns freundlich empfahn. 554a; Wenn ein Mann im Kampfe .. Wurf empfäht. Y Od. 17, 472; Da eine weiche Hand im Dunkeln ihn empfahet. W. 20, 299 ꝛc. — Gegen Empfangung tausend Pfund Goldes. Zinkgref 1, 258, gw. Empfang, s. d. und Empfängnis ꝛc. — Veralt.: entpfangen ꝛc., z. B. Schaidenreißer 55b u. ö. (wie umgekehrt: Amp-fangen. Luther 8, 49a; Umpfangen. Haller 175 ꝛc.), auch von innern Zuständen: Aus diesen Worten entpfingen sie solich Erschrecken und Verzagen. 45a ꝛc. — Er-; refl. st. unter-f., s. d. — Fort-: weg-f.: Einem Etwas f., ab-f. — Über-: Daß man weißes Glas auf einer Seite mit einer äußerst dünnen Schichte des rothen Glases überzieht, überfängt. Karmarsch 2, 162, vgl. Überfang. — Um-: tr. umgeben, umschließen, umarmen ꝛc.: Etwas mit einer Mauer u. Hesch. 42, 7; Sich [einander] um-f. und küssen. 3. Mose. 5, 46; Es hatten mich um-f. die Schmerzen des Todes. 2. Sam. 22, 5; Mich umfängt ein banger Schauer, | mich umgeben Qual und Trauer. G. 8, 74; Wo .. der weiche Fluß die Nymphe sanft umfing. 13, 131; 4, 16; In der Fülle des Lebens, die ihn umfing. Hölderlin H. 1, 33; 21; Hier .. umfang' ich die vertraute Schwesterbrust. Hh. 479a; Den besten der Hellenen | hofft sie bräutlich zu umfahn. 61b; Mich .. umfing unermeßliches Elend. Y Od. 1, 312; 4, 243. Den Schwanenarm, | womit sie um den Gurtel ihn um-f. W. 20, 163, Mit [gw.: von] Roth und Gram um-f. 163 ꝛc.; Allreizumfangener, Lustumfah'ner. Rückert Kal. 29; In Lustumfangung. 249 ꝛc. Veralt. als trennb. Zsftzg.: Die umgefangene See. Simrock 390a; Ein hübsches Weib umzufahen. Zinkgref 2, 92. — Unter-: refl. mit abhäng. Genit. — bei allgm. Fw. auch wohl Accus. — oder Infin. mit „zu", Etwas unternehmen, nam. wobei man sich Etwas herausnimmt: Wie hart wurde Einer gestraft, der .. das Bild seines Königes auf ein unächtes Metall zu prägen sich unterfinge! G. 10, 75; So ist es mit Allem, dessen sich der Mensch unterfängt. 18, 301; Du verzehrst ... was sich die Frechheit unter-f. 11, 137; Hh. 133a; Die sich dergleichen Ungezogenheiten unter-f. hätten. Lisch 10, 269; Der sich eines solchen Abenteuers unterfing. W. 18, 74 ꝛc. Vgl.: Es durfte glücklich zu sein, kein Sterblicher sich erfangen. Lenz (Irrl 7, 525); so auch: sich ver-f. — Veralt., tr.: Es nehme ihn Wunder, was .. die Römer in seinem Land unterfingen [wollten]. Zinkgref 1, 286. Ferner als subst. Infin.: Hilfreich dem U., das du begannst. H., vgl.: Erklärte das Ver-f. für unsinnig. Hackländer Seld. Kr. 83. — Ver-: 1) refl.: a) sich in Etwas verwickeln, so daß man nicht heraus kann (vgl. be-f.), eig. und uneig.: 5. Mos. 7, 25; Spr. 7, 25; Die Hunde abzubrechen, so sie sich ver-f. [verbissen] haben. Böhel 1, 106b; Ein Pferd, das sich in seinen eigenen, aus dem verwundeten Leibe herausgefallenen Eingeweiden, mit den Vorderfüßen ver-f. hatte. G. 25, 66, In Locken hab ich mich | gar zu gern ver-f. 4, 30; Gesunde un-v-e menschliche Sinneskräfte. Mendelssohn 4, 1, 49; Damit nicht die Milch sich verfange oder von der Hitze austrockne. B. Ländl. 1, 149, s. 2a; Bis sie sich unvermerkt | in einem tiefen, dunkeln Thal | ver-f. sehen. W. 11, 68; 20, 107 ꝛc. — b) Der Wind verfängt sich (a) in einem Raum, wo er keinen freien Ausgang hat, u. meton. auch: Menschen, Thiere ver-f. sich, wenn sie Wind schlucken, wenn die Luft sich in der Lunge verfängt, z. B. Böhel 2, 120a. So auch: Das V., vgl. Verschlagen und Rehe. — c) bergm.: Das Erz verfängt sich, wenn es an der Luft eine blassere Farbe annimmt. — d) — unter-f., s. d. — 2) tr.: a) sich ver-f. (s. 1a) machen: Knaben, die Schafe ins Kühle! Verfängt die Hitze wie neulich | wieder die Milch, dann klopft man umsonst mit den Händen die Euter. B. Ländl. 1, 103. — b) (Rechtspr.) gw. nur im Part. (vgl. be-f.): Etwas, worüber man keine freie Verfügung hat: Im Streit v-e Güter; Den Spieß muß ich mir pfänden .. Der Spieß ist mir ver-f. Rhland 426 ꝛc. — 3) intr. (haben), unpers. — eine beabsichtigte Wirkung hervorbringen, frommen, nutzen: G. 12, 26; Bei dem das Klopfen nicht ver-f. wollte. Immermann M. 1, 405; Seine Thränen und Seufzer verfingen gegen den eisenfesten Vater Nichts. 46; Worte, welche Nichts ver-f., Nichts bedeuten. Platen 2, 52; Gewalt, die wurde hier Nichts ver-f. W. 15, 17; 11; und ungw. mit Uml.: (im Reim): Wie er sah, daß Bitten Nichts verfange. 94 ꝛc. — Weg-: fort-f.; Einem Etwas ab-f.: Die Fische, die sie im Teiche weggefangen. Lichtwer 54; Heinse A. 2, 39 ꝛc. — Zu-: zu Etwas durch Fang Etwas hinzufügen: Er hat viele Tauben und fängt täglich neue zu ꝛc.

Be-fangenheit ꝛc.: s. Befangen.

Be-fangenschaft, f.; -en: das Gefangensein, der Zustand eines Gefangenen (s. fangen 1b): In der G. sein; Aus der G. befreien; Die Kriegs-G. spinnt feine Seide. Hebel 3, 443 ꝛc.

Anm. Mundartl., veralt. mit andern Vorsilben, z. B. Be- oder Ver-F., das Verfangensein oder die Beschränkung eines Erbtheils, das Kindern von einem der Eltern zufällt, insofern nämlich noch der andere überlebende die Nutzung davon zieht.

Fänger, m., -s; ue. (-in, f.; -nen): 1) Person, die fängt: Der Strandherr prasst vom reichen Fange, | leer aber bleibt des F-s Tisch. Freiligrath Pol. 1, 20; Obgleich ihr [der Grillen] F. viel im Freien verweilte. Immermann 12, 337; Sie sann auf schnellen Rath, den F. selbst zu fangen. Rückert Nos. 39a (Nicht. 5, 12; Hagedorn 2, 208) ꝛc. — Ähnlich auch nam. in Zsftzg. (ohne s.) v. manchen Thieren. — 2) ohne s.: ein Instrument zum Fangen, nam. a) weidm. zum Abfangen: Die Brust von eines F-s Stich durchbohrt, ein Hirsch. Freiligrath 1, 244; Müller 2, 35; Zedlitz Leg. 2, 14 ꝛc. — b) z. B. bei Brunnenbohrern „ein F. zum Fassen und Herausziehen abgebrochener Stangen." Karmarsch 1, 71; an Schnellpressen eine Vorrichtung zum Festhalten der Papierbogen auf dem Druckcylinder, 3, 157; in Klavieren F., Hammer-F., der Theil, der die aufschnellenden Hämmerchen fängt und zurückfallen macht; s. auch Windfang 2 u. Fang 4.

Anm. Möser Ph. 4, 109 erwähnt auch als westfälisch: „Es ist ein fängres Mädchen, das Mädchen hat fängere Augen, .. ein Paar F. im Kopfe", — und schlägt darnach für Kokette „F-in", für Koketterie „F-ei" vor. Ohne Uml. bei Lohenstein: Kühnheit eines herzhaften Unterfangers. Wachsmuth 3, 1, 864 Z. 9.

Zsftzg. vielfach, s. die von fangen, z. B.: Ån-: Einer, der Etwas anfängt: 1) Urheber, Beginner: Jesum, den A. und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 2; Der eigentliche A. und Anführer der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die A. und Rädelsführer. Montesquieu Luth. 49b, Ein A. unsers Hauses. Zinkgref 1, 83. — 2) Glash.: Der, welcher das Glas mit der Pfeife aus dem Schmelzofen nimmt und es aufbläst, Ggsp. „Fertigmacher", der das halbfertige Stück übernimmt, um es zu vollenden. Karmarsch 2, 137. — 3) gw. Einer, der noch nicht weit vorgerückt ist, nam. in einer Kunst, Wissenschaft, einem Fach ꝛc.: Lehrbuch für A.; Schulen, welche einen jeden A. aus Nichts zu drucken pflegen. Forster Br. 1, 247; In diesem Fach als A. G. 30, 34; Sich A-n [Empfehlungen] und Fremdlingen nachgesetzt zu sehen. Hh. 960a. — Küfer(n)-: [1]: auch ein Vogel, Haematopus ostralegus. — Bäuern-: Art Gauner, welche Bauern ꝛc. übertölpeln und betrügen. B-ei, das Treiben der B. Publicist 10, 2. — Bienen-: [1]: Name mehrer, den Bienen nachstellenden Vögel, s. Bienenfraß. — Bogen- (Buchdr.): der die bedruckten Bogen aus der Presse nimmt. Franke Buchdr. 214, s. Preßmeister. — Diebs-: Häscher. Garzoni 117a. — Drachen-: [1], auch Pflanzenname, Barleria. — Emp-: Pers., die Etwas empfängt, in Empfang nimmt. — Veralt.: Empfanger. Weidner 70; Lehnempfaher. Fischart B. 136b ꝛc. — Enten-: [1]: Böhel 2, 248b; auch ein zum Entenfang abgerichteter Hund u. der Ort des Entenfangs. — Fisch-: [1]: auch eine die Fische so, daß sie leicht zu fangen sind, betäubende Pflanze, Piscidia. — Fliegen-: [1]: auch eine Gattung Vögel, Muscicapa. — Genick-: [2a]: s. Hirsch-F. — Grillen-: [1]: Einer, der Grillen (s. d. nam. 2) fängt, sich unnöthige Sorgen macht, Launen und wunderlichen Einfällen nachhängt: Grübler u. G. Kant Schr. 42; 16, Ihr Herren G. könnt freilich mit niemand Klugerm reden als mit euch selber. L. 1, 393, — ähnlich: Mucken-F.; Ein Pedant, ein Mucken-F. W. 13, 148. Was hat nun wieder der Ratten-F.? 11, 47 ꝛc. — Hämmer-: [2b]. — Häupt-: [1]: der einen Hauptfang macht, vgl. Solo-F., übertr.: ein durchtriebner Schlaukopf, ein s. g. Bokativ. Gutzkow R. 8, 402. — Hirsch-: 1) [1]. — 2) [2a] das Seitengewehr der Jäger zum Abfangen jagdbarer Hirsche und wilder Schweine, während für unfangbare Hirsche oder das Messer der Genick-F. best. ist. Böhel 2, 43a ꝛc. — Kinder-: [1]: s. Ratten-F. — Krebs-: [1]: auch ein Vogel, Cancroma cancrophaga. — Mädchen-: [1]: s. Ratten-F. — Mücken-, Mücken-: Fliegen-F.; Grillen-F. (s. d.). — Neu-: (Bergb.): Neugänger, der erste Finder und Aufnehmer eines Gangs; auch: der die letzten Maßen muthet. — Nick-: Genick-F. Gutzkow Zauber. 1, 209. — Ratten-: [1]: 1) vgl. Kammerjäger: Der R. von Hameln, nach bekannter Sage, auch Kinder sich nachlockend, vgl. G. 1, 160 ff.: Ich bin der wohlbekannte Sänger, | der vielgereiste R. .. Mitunter auch ein Kinder-F. .. Gelegentlich ein Mädchen-F. Daher: Vermaledeiter R.! 11, 162, zu Einem, der durch sein Citherspiel ein Mädchen verlocken will. — 2) s. Grillen-F. — 3) Bez. einer tüchtigen Katze oder eines zum Rattenfang benutzten Hundes (Hackländer Stillfr. 2, 277) ꝛc. — Solo- (weidm.): ein Hund, der ohne Mithilfe andrer einen Hasen fangen kann. Lisch N. 5, 315. — Vögel-: [1]: Vogelsteller ꝛc. — Wölken- (Schiff.): großer Oberrock für die Wache bei schlechtem Wetter u. ä. m.

Fänger-ei, f.; -en: Treiben, Wesen eines Fängers, nam. in Zsftzg., z. B.: An-F. (auch Anfängerschaft); Bauern-F.; Grillen-F. — der Grillensang. Kant Anthr. 14 ꝛc. — die Grille (s. d. 2) W. 3, 46; 15,

Digitized by Google

15 ꝛc. u. á. m. — **-isch**, a.: in der Weise eines Fängers, nam. in Zſſtzg., z. B.: Stumpfhaftes an-f-es Geklimper; Jene .. windige u. grillen-f-e Tugendlehre. FHJacobi 5, 74; W. 21, 186 ꝛc.

Fängig, a.: mit einem Fang (ſ. d. 4) oder mit Fängen verſehn, gw. in Zſſtzg.: Krumm-f-e Luftbeſchwimmer. V. Myth. 1, 243; Scharf-f-e Falten ꝛc.

Fängig, a. (veralt.): fangend, z. B.: Sünden-f., zu Sünden geneigt. Spate; An-f., einen Anfang habend. Paracelſus 2, 14b ff.; Ge-f., von Hunden, die den Haſen ſchnell fangen. Fleming 3. ꝛc.

Fänglich (**-keit**, f.; **-en**; das „g" lautet wie „k"), nur in Zſſtzg.: An- (vgl. anfängig): den Anfang bildend, erſt; als Adv. (veralt. A-6) = Anfangs, zuerſt: Wenn alle erſte Abſicht, jeder a-e Trieb längſt verſchwunden iſt. FHJacobi 5, 48 ꝛc.; Die holden erſt lebens-a. Jüngern [noch im Anfang des Lebens ſtehnden]. G. 31, 165. Un-a., keinen Anfang habend (veralt.), auch „unanfängig". Paracelſus 2, 14b. — Verſtärkt: Den des Gottes | ur-a. ſchönes Denken | aus dem ew'gen Buſen ſchuf. G. 1, 200; In ihrer Ur-A-keit [Urſprünglichkeit]. 39, 244; Rückert Weish. 4, 161 ꝛc. — Emp-: Etwas leicht in ſich aufnehmend, mit „für" oder ſeltner mit Dat. (ſ. Un-e.) oder, in gebohner Rede, mit Genit.: Gefäße im Leibe, die des Giftes e. ſind. Börne 1, 366; Mit größerer E-keit begabt. 2, 5; Iſt dies nur der kleinſten Kraft e., | die das Herz hineinzuſenken ſtrebt. H. 80a. Das trockne Holz, | der Flamme ſchnell e. G. 12, 186. Wenn er, e. wie er war, leicht aufloderte. 15, 13; Ihre Wange ebenſo leicht der liebenswürdigen Röthe e. 17, 226; Mit dem Zunder von E-keiten ſeiner Höllenflamme. H. 13, 256; Ich könne Das .. als einen Maßſtab meiner E-keit für leidenſchaftliche Liebe annehmen. W. 22, 13 ꝛc. — An-e., veralt. = angenehm; Mit form-e-em Auge. Zettner gM. 124 ꝛc., nam. der Gſtz. un-e., z. B.: So er un-e-er dem Lichte. G. 40, 32; War ſeine Seele höher und edler Gefühle un-e. geworden. Möſer Ph. 1, 337, 334; V. Or. 2, 248, Daß ſie mich der Leidenſchaft .. un-e. gemacht. W. 23, 173; Un-E-keit und Kälte gegen die Freunde. Forſter Br. 1, 395; Die Un-E-keit des Auges für ſchwache Lichteindrücke. G. 37, 14 ꝛc. — Fäuer-: leicht Feuer fangend, brennlich: Ob nicht viele f-e Materialien darin aufgehäuft ſind. Börne 3, 345 ꝛc. — Ge-: in Gefangenſchaft: Einen g. einziehn, annehmen, halten ꝛc.; G-e Haft. Veralt. ohne Umſ. Zindgräf 1, 314. — Ům-: bedeutenden Umfang habend, ausgedehnt: U-e Schriften; Sich in eine reichere U-keit ausdehnen. Danzel 431. — Ver-: 1) worin man ſich leicht verfangen, verwickeln kann, daher = bedenklich, mißlich ꝛc.: Die Frage ſcheint ver-f. G. 8, 46; Alles, was im mindeſten ver-f. ſchien, von ſich abzulehnen. 15, 184; Die Freunde rietmal mit einer un-v-en Unterhaltung zu erfreuen. 212, Vom Un-v-ſten zum Schädlichſten. 3, 155; V-keit. 80; Sich auf V-keiten nicht einlaſſen ꝛc. Seltner: Erſtickend ziehn ver-f. [gefährlich] Dünſte durch den duſtern Raum. 6, 39. — Veralt., mundartl.: verfangend, d. h. wirkſam. Schmeller 1, 542; So war doch Sellichs alles bei ihnen un-v. Schadenreuter 45a ꝛc.

Fängnis, f.; **-ſe**; n., **-ſes**; **-ſe**: ungw. außer in Zſſtzg.: Emp-: gw. fem., das Empfangen, In-ſich-Aufnehmen, nam. auch das Koncipieren der Frauen und weiblichen Thiere, mit ſubjekt. und objekt. Gen.: Die E. der Jungfrau Maria; Die E. Chriſti; Ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Geſchicks ausgeſäet worden, das die Entwicklung dieſer E. abwarten muß. G. 15, 165; Zeugung und E. Wömboldt 4, 295 ꝛc.; Die Lebens-E. Zindgräf 1, 35 ꝛc. Zuw. auch neutr.: Zum E. himmliſcher Gaben ausgerüſtet. Novalis 1, 60, Von unbefleckten E. Hahlgel Luc. 235 ꝛc. — Ge-: gw. neutr., der Ort der Gefangenſchaft und die Strafe derſelben, z. B.: Zu ewigem G. verurtheilt ꝛc., auch übertr.: Entflohn des Zimmers G. Sch. 75a ꝛc. — Veralt. u. mundartl. auch die Gefangenſchaft ſelbſt und oft fem.: Von der babyloniſchen G. [Arti]. Luther 1, 540b, f. 10, 26: In eine fremde G. zu fertigen. Rumpf 343b; Zindgräf 1, 279 u. o.

Anm. Veralt. ſ. Ge-f., wie das einfache f., auch: Be- und Ver-f. und die abgeleiteten tr.: Be-, Ge-fängniſſen ꝛc. ſ. Fuſe; Schmeller 622a, Spate.

Fänt, m., **-(e)s**; **-e**; **Fäntchen**, lein: ein junger Burſche, z. B.: Die jungen F-e. Alexis H. 1, 1, 326; Tauſend junge Fäntchen. Hölty 44; Was will doch dieſer kleine F. | auf ſolchem Roſſe machen? Uhland 393; Ein fremder junger F. | in Ritterſchmuck ſchön wie ein barer Engel. W. 20, 98; Rückert Noſt. 36a u. o.; Ihr Tänzer iſt ein ſchlanker F. Heine Rem. 16; Ein ſchöner, blondgelockter F. 10; Der lockere F. Lut. 1, 111 ꝛc.; Neithard 360 vom Teufel. Früher auch, wie Knabe, Bezeichn. der Bauern im Schachſpiel, ſ. Friſch u. Kamler F. 3, 138.

Anm. Mz. auch Fänte. Keller gH. 2, 28 ꝛc., wie ſchon in der Sz.: Mein junger Fent. V. Sh. 3, 383; Ein kundbarer Fent [lockrer Zeiſig]. Hor. 2, 20. Wohl aus ital. fante, vgl. fran. infante und ſ. Infanterie; man hat aber auch ahd. fandio, fendo, Fußknecht, Fußſoldat verglichen, ſ. Sudrun 38, 2. — S. auch Fanz und Schmeller 1, 543; 545; 3, 557 über „Spartfankel", eigentl. im Kartenſp. der Bube in Spaten oder Pik, dann: böſer Bube, der Teufel, vgl.: Einen ſo wirbeligen Kerl, ſo einen verdrehten Hafrel, ſo einen Sperewantel. Scherr Sch. 2, 46, vgl. Wenzel, Scherwenzel.

* **Fänt-aſie** ꝛc., **-ôm**: ſ. Ph-.

Fanz, m., **-en**; **-en**: mundartl.: Geck, Poſſenmacher. Spate; Saitenſpiel und Tanzen, | die machen manchen F-en. Garzoni 523a.

Anm. S. Fant, Faz, Alfanz und Firlefanz und vgl. Friſch 1, 248b, der das Wort vom lat. fingo leitet, mit der Grundbed. des täuſchenden Schauſpielers ꝛc.

Fär: ſ. Ferkel, Anm. — **Fär, Färb**: ſ. Farbig.

Farbe, f.; **-n**; Färbchen, lein (ſ. 1e); **-**, **-n**, Farb-: 1) die Art des von der Oberfläche eines Ggſtds. zurückgeworfnen Lichts in ſeiner Erſcheinung fürs Auge: Es bleibt uns Nichts übrig, als zu wiederholen, die F. ſei die geſetzmäßige Natur in Bezug auf den Sinn des Auges. Auch hier müſſen wir annehmen, daß Jemand die Einwirkung der Natur auf dieſen Sinn kenne, denn mit dem Blinden läßt ſich nicht von der F. reden. G. 37, 5. — Hier iſt noch zu bemerken, daß nach engerer oder weiterer Faſſung bald Weiß und Schwarz, auch wohl Grau von den Farben ausgeſchloſſen, bald mit hinzugerechnet werden (ſ. G. 37, 170; 15; 39, 331 ꝛc. und vgl. 2b). Außer den Haupt- und Grund-F-n, wie ſie im Regenbogen und im ſ. g. Spektrum ſich zeigen, giebt es bekanntlich unzählige Abſtufungen und Nüancen: Einfache, zuſammengeſetzte F-n, Sanfte, milde, gefällige, blaſſe, unentſchiedne F-n, grelle, ſchreiende, kreiſchende F-n (Dieſe tollen F-n, die alle zu gleicher Zeit auf mich loskreiſchen. Heine Lut. 2, 171); helle, heitre, dunkle, trübe F-n; Eine hüllet ſich in eitel Licht, | wo die andre ſanfte F-n bricht. Blumauer 1, 3; Daß die Fiſchlein, indem ſie ſich bewegten, verſchiedene F-n ſpielten. G. 25, 23; Der, wie der Chamäleon alle F-n ſpielte. Klinger F. 40, Keime, die dem Auge ſtarben | in der Erde kaltem Schoß, | in das heitre Licht der F-n | ringen ſie ſich freudig los. Sch. 55a; Sind eines Strahles ſchweſterliche F-n, | ſind einer Blume Blatter nur. 263a. — a) unter den natürlichen F-n bezeichnet oft ohne Zuſatz F. die Geſichts-F., zumal die rothe, friſche im Gegenſatz der Bläſſe (ſ. b): Eine blühende, geſunde, friſche F., eine blaſſe, welke, krankhafte F. haben; Der Kranke hat die F. verloren, bekommt wieder F.; Die F. wechſeln (Chamiſſo 4, 134; Mörike N. 109 ꝛc.), verändern (V. Od. 11, 528) = erhleichen, oder auch: abwechſelnd blaß und roth werden; Seines Geſichtes F-n — ſchoſſen wechſelnd auf und ſtarben. Uhland Mal. 1, 170. — Dazu übertr.: Der angebornen F. der Entſchließung | wird des Gedankens Bläſſe angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1. Vgl. auch: Unſre Zeit verlangt F. Gutzkow R. 5, 487 = eine beſtimmt hervortretende Erſcheinung (ſ. b), Entſchiedenheit. — b) allgemeiner die Art und Weiſe der Erſcheinung: Wir können nicht Alle ehrliche Leute ſein, es muß Kauze von allen F-n [Arten] geben. Hahn Lut. 2, 138; Immer in einer F. [mit derſelben Stärke des Tons] ſingen. Adelung, ſ. Klang-F. ꝛc., ferner vgl. Ausſehen, Anſtrich u. o.: Verzweiflung, die den weitausſehendſten Projekten eine F. der Ausführbarkeit verlieh. Forſter Br. 2, 580; So ward der Schimpf kraftlos und erhielt die F. eines unbilligen Vorwurfs. Klinger F. 99; Tauſend in die F. des Vergnügens gekleidete Bedürfniſſe. W. 29, 232 ꝛc. — c) von den durch Kunſt z. B. in der Zeugfärberei erzeugten F-n (ſ. 2) heißt es: Die F. iſt echt oder unecht, dauerhaft, feſt oder unbeſtändig, falſch, ſie hält oder geht aus, verſchießt: Etwas hält F. oder läßt ſie fahren ꝛc. Daher auch übertr.: F. halten (vgl. f) = treu, echt, zuverläſſig ſein: Daß Sie .. für Das, was Sie .. waren und treu ergriffen haben, F. halten. Gutzkow R. 4, 40; Seiner Frau, die ihm nicht F. hielt, ſondern einen ſchwediſchen Offizier liebte. L. 11, 252; Keinen Freund .., der in der Noth ihm F. hielt. Sch. 368a; Der guten, alten Ritterzeit, | die zwar ſo fein, wie unſre, nicht gewoben, | doch deſto derber war und beſſer F. hielt. W. 20, 60 ꝛc. — d) in der Malerei (ſ. 2) als der Nachahmung der Natur gelten die Bezeichnungen wie bei den natürlichen Farben, vgl. auch c, ferner z. B.: Farbengebung, Kolorit ꝛc.: Ich hörte von kalten und warmen F-n, von F-n, die einander heben. G. 39, 443; 449; Friſch noch erglänzt die Wand von heiter brennenden F-n. Sch. 83a; Friſche, lebhafte, kräftige, ſatte, harmoniſche, harte, weiche, kühne F-n ꝛc. — e) auch übertr. auf andre Darſtellung, z. B.: Mein Stück wird immer nur Skizze, wir wollen dann ſehen, was wir ihm für F-n auflegen. G. Stein 1, 216; Etwas in den dunkelſten, ſchwärzeſten, mit den lebhafteſten, grellſten F-n darſtellen, ſchildern; Es iſt kein Ton ſo gelbbraun, gallenſchwarz, wie Alba's Geſichts-F. und als die F., aus der er malt: Jeder iſt ihm gleich ein Gotteslaſterer ꝛc. G. 9, 188; Wo ſchwärmt der Knabe hin? mit welchen F-n | malt er ſich ſeinen Werth und ſein Geſchick. 13, 155; Innerſt ihr Phantaſie das kühn'ge Glück mit ſchmeichelhaften Dichter-F-n malt. 13, 233; In den Erzählungen der Baronin .. mag allerdings die Angſt-F. ein bischen zu dick aufgetragen ſein. Scherr Graz. 159; Daß Görz uns überall mit Dreck-F. maute [beſudelt, verleumdet]. Menz's Br. 2, 73; Mit den Glanz-F-n einer jugendlichen Phantaſie. Boas Sch.Zug. 1, 96 ꝛc. Ähnlich auch von der Art, wie Etwas erſcheint (ſ. b): Es erſcheint ihm Alles in der F. der Hoffnung, der Roſen [vgl.: in roſenfarbnem, heiterm Licht]; Alles kleidet ſich ihm in die F. der Schwermuth, der Trauer ꝛc. — Ferner von der F. als Schminke, wodurch Etwas anders, beſſer erſcheint, als es iſt (vgl. Anſtrich): Auch mit vorſätzlichen Lügen, wenn ſie nur denſelbigen können eine F. anſtreichen. Garzoni 425b; Der .. ohne ein pedantiſch Färblein ſchrieb. Gervinus 3, 230 ꝛc., Wollten ohne Partei-F. Nichts gelten laſſen. Gutzkow R. 6, 115; Welche kokette, precieuſe Theater-F. hat die Unſchuld der Curie! Provient 3, 225; Die Laſter der gottloſen Reichen | mit Tugend-F-n überſtreichen. Weckherlin (1648) 542, ſ. Schmeller 1, 559. — f) als beſonders augenfällig dienen F-n oft als äußeres Ab- und Merkzeichen, daß der ſie Tragende einer Perſon oder Partei, einer Anſicht ꝛc. an- oder zugehört. So trugen die Ritter die F. ihrer Dame; Livreebediente tragen die F. ihrer Herrſchaft; Hof-F. [Hof-Livree] tragen; Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine F-n? | die Fahne weht mit ſchwarz und weiß voran ꝛc.; Die deutſchen F-n; Die F-n der Burſchenſchaft; Ein Sklave trägt die F. ſeines Glückes. W. 3, 17; Zu Jemandes F. [Partei, Fahne, ſ. d.] ſchwören; bei einer F. bleiben (ſcherzh. auch von Trinkern, die von der Sorte, womit ſie zu zechen angefangen, nicht abgehn); F. halten (vgl. e); Die F. verleugnen (vgl. g), ein Abtrünniger werden ꝛc.; Wenn, wo die andern Zeichen alle ſchweigen, | man doch in F-n zarten Sinn ergründet, | wenn Stolz und Neid dem Gelben ſich verbindet, | wenn Hoffnung flattert in den grünen Zweigen. Uhland 174, Einen Beutel, der in der F. der Hoffnung geſtrickt war. Chamiſſo 7, 163. — g) im Kartenſp. die zur Unterſcheidung der mit Augen oder Bildern bez. Blätter dienenden Arten, in den franz. Karten: Koeur (Herzen), Karreau, Pik und Treffe; in den deutſchen: Herzen, Schellen, Eicheln, Laub (Grün): Ich ſpiele den König. „Welche F.?" Herzen; F. bedienen, bekennen, eine Karte von derſelben F. zugeben, im Gſtz.: F. verleugnen (ſ. f); Die beſte F., oder auch bloß F., welche während eines Spiels als die höchſte gilt, Trumpf; Wer macht F.? ꝛc. — Oft übertr.: Wollte da gar nicht recht mit der F. [Sprache] hervor. Gutzkow R. 6, 106; Raus mit der Farb! Kurz Weihn. 202, Sei offenherzig und red von der F. ſchorn rhD. 2, 47; Kann ſie zum Henker nicht reine F. ſpielen und ehrlich von der Leber wegreden? Hottel Lamm. 1, 317; Hebel 3, 330 ꝛc. (ſ. Schmeller 1, 559). — h) F. oft prägnant die beſondre, beſtimmte F., die Etwas in ſei-

Digitized by Google

nem gehörigen Zustand haben muß (s. a): Das Brot, der Braten hat noch nicht die F., muß also noch Etwas im Ofen bleiben: Bei den Weißgärbern liegen die Felle in der F. [s. 3], bis sie die F. haben ꝛc. — 2) Farbestoff: Körper, die zum Färben dienen, nam. in der Färberei (s. 1c), Malerei (1d) ꝛc.: Echte, unechte F–n; Das Zeug hat die F. nicht angenommen, muß noch einmal durch die F. gehen; Indigo ist eine echte, aber theure F. ꝛc.; Tuschkasten mit vielen F–n. Die Farben sind mehr unter einander gefleckt als vertrieben. L. 3, 232; Daß mit Meißel und Farb' und in gestimmtem Klang | Deutschlands Genius schafft. W. 3, 7; Ich rühre keinen Pinsel an, | und wenn Sankt Lukas mir dazu die F–n riebe. W. 11, 236; F–n brechen oder mischen (s. G. 37, 241). — a) oft von einer bestimmten F., so nam. bei Gewerben, die ausschließl. oder doch hauptsächl. eine anwenden, z. B. F., Drucker-F., bei den Buchdruckern gew. die Druckerschwärze; F., Gold-F., bei den Goldarbeitern eine Flüssigkeit, worin sie die aus legiertem Golde gefertigten Arbeiten kochen, um ihnen die Goldfarbe, ein hoch goldgelbes Ansehen zu ertheilen. — b) in der Wappenk. sind die gewöhnl. Tinkturen oder F–n: Schwarz, Roth, Blau, Grün, zuw. auch Purpur, — ferner statt Gold u. Weiß Gold und Silber, welche auch unter dem Namen „Metalle" als Ggstz. der übrigen F–n erscheinen. — c) in Salzsiedereien und in der Küche heißt F. das dort zuw. benutzte Blut, ebenso auch weidm. — 3) zuw. die ganze Operation des Färbens und der Ort derselben die Färberei, oft mit Uml.: Ein Tuch zur Färbe bringen.

Anm. Unsicher ist die Abst. des Wortes, dessen Grundbedeutung vielleicht die Art des Erscheinens fürs Auge ist, wie ahd. farwana auch Gestalt bez. (s. 1b), fari gestaltet, s. Graff 3, 700 ff.; Schmeller 1, 558. Schwerlich also ist an lat. varius (verschiedenfarbig, bunt) zu denken. — Plattd. gilt für 2 und 3 ausschließlich farw, für 1 dagegen viel häufiger das frz. couleur s. Schütze 2, 283 ff. — Die ältre Form findet sich als Ew. noch bei Rückert 2, 446: Seine Hufe waren vom Blute rosenfar.

Zssztg. unerschöpflich, indem z. B. Asch- (Aschen-, Ascher-), Blei-, Regentropfen-, Rosen-, Leichen-, Todten F. ꝛc. die gw. Farbe der Asche ꝛc. bez., vgl. die entsprechenden Ew. asch-farb, -farben, -farbig (s. d.); Gesichts-, Haar-, Rock-F. ꝛc., dagegen die Farbe des Gesichts ꝛc. einer bestimmten Person. Ferner Karmosin-F. ꝛc., auch die [2], womit man karmosinroth färbt ꝛc.; ferner s. 1c und f. — Bes. zu erwähnen aber sind (nam. zu 2): Aquarélls: s. d. Bstw. — Aufdruck: Kattundr., im Ggstz. der Eindruck- und Überdruck-F. Karmarsch 2, 372. — Bérg-: die aus dem Mineralreich stammt., Mineral-F., im Ggstz. der Pflanzen-F. ꝛc. — Dách-: (Schmelzh.) beim Garen mit dem Rauch aufsteigendes und sich ans Dach der Hütte legendes Kupfer. — Dámpf-: (Kattundr.) die nach dem Aufdrucken durch Dämpfe auf dem Zeug befestigt werden. Karmarsch 2, 369. — Déck-: die, undurchsichtig, den Grund, worauf sie aufgetragen werden, nicht durchscheinen lassen, Ggstz. Lasur-F. — Drück- [2a]: auch beim Kattundruck. — Ein-: ungew. st. Grund-, Haupt-F. Finck Schl. 96. — Eindrucks-: vgl. Aufdruck-F. — Elementár-: einfache, Grund-Farben. G. 37, 277. — Email-: Schmelz-F. — Érd-: 1) erdfahle Farbe. — 2) s. Berg-F. — Ergänzungs-: Komplement-F., die mit einer andern zusammen Weiß giebt: Grün und Roth sind E–n ꝛc. — Glánz-: glänzende Farbe, s. [1c], auch Lack-F. — Gold- [2a und b c.]. — Gouáche-: Wasser-F. G. 31, 66. — Gründ-: Haupt-F., im Ggstz. der Neben-F–en, s. [1]; auch die den Grund bildende, z. B. beim Kattundr. Karmarsch 2, 348. — Hähnrei-: Die sogenannte H. ist eigentlich nur ein schmutziges Gelb. G. 37, 252. — Hálb-: Mittel-F., gebrochne F., die durch Übergang einer Farbe in die andre sich findet, Mezzatinta: Seine Lichter und Schatten, seine Farben, Haupt-, H–n und Widerscheine. G. 14, 169 [1]. — Hof- [1f]. — Honig-: die Farbe des Honigs, aber auch = Saft-Farben, wie sie nam. als ungiftig in den Tuschkasten für Kinder vorkommen, vgl. das übertr. Ew.: Eine honigfarbene [süßliche] Idylle. Auerbach Leb. 1, 21. — Johánnis-: (Botan.) Farrnkraut, Filix mas vulgaris. — Klang-: die eigenthümliche Färbung des Klangs: Dasselbe C, von der Flöte und von der Trompete hervorgebracht, unterscheidet sich freilich nicht durch die Höhe oder Tiefe des Tons, aber durch die K. — Komplemént-: Ergänzungs-F. — Körper-: Körper, mit denen man unauflöslich färbt, z. B. Umbra ꝛc., im Ggstz. der Saft- und Lack-F–n. — Krápp-: (Kattundruck.) Farbe, wodurch der Druck mittels Färben aus dem Kessel bewirkt wird, meist Krapp enthaltend. Karmarsch 2, 388. — Láck-: jede aus organischem Farbestoff in Verbind. mit erdigen oder metallnen Basen bestehende Maler-F. Karmarsch 2, 526 ꝛc., auch zuweilen eine durch Lacküberzug glänzende Farbe. — Lasur-: s. Deck-F. — Leib-: die Farbe, die Einer gewöhnl. trägt, bes. liebt: Die holde Leibfarb keuscher Zucht | deckt dein verschämtes Angesicht. G. 97; Blässe der Armuth und sklavische Furcht sind meine L., in diese Livree will ich euch kleiden. Sch. 117a; Chimmel 1, 8 ꝛc.; auch = Fleisch-F., Inkarnat, vgl. das Ew.: Meergrün und leibfarben. Musäus M. 3, 101. — Leims-: die mit Leimwasser aufgetragen wird, Ggstz. Öl-F. — Lokál-: (Maler.) die eigenthümliche Farbe eines Gegstds., wodurch er sich in Hinsicht seines Orts von allen andern unterscheidet. G. 37, 273; auch übertr. — Máler-: im Ggstz. der Drucker-, Färber-F–n ꝛc. — Minerál-: Berg-F. — Mischungs-: aus Mischung der Haupt-F–n entstehnd. — Miß-: falsche, unechte Farbe, aber auch eine schlechte, widrige Farbe, z. B.: Seine Farbe zwar blaß, aber ohne M. und Flecken, die sein sterbliches Übel so oft verursachte. Forster Br. 1, 143 ꝛc. — Mittel-: Halb-F., Mischungs-F. — Móde-: die grade Mode ist. Heinse A. 2, 222; auch: Die beschmutzten getödteten feg. M–n. G. 37, 269. — Mútter-: Haupt-F., woraus die übrigen entstehn. G. 39, 331. — Nárren-: eine Zusammenstellung von Blau und Grün. G. 37, 266. — Natúr-: die Farbe, die Etwas von Natur — ohne gefärbt zu sein — hat, vgl. das Ew.: Einen leinenen naturfarbenen Landrock. Keller LvS. 248. — Neutrál-: eine gemischte Farbe, worin keiner der Bestandtheile vorherrscht. — Öl-: zur Ölmalerei dienend, Ggstz. Wässer-, Leim-F. — Pastéll-: zur Pastellmalerei dienende Farbestifte aus einer Mischung von Pfeifenthon und Deckfarben. — Pféffer- u. Sálz-: weiß und graubraun gesprenkelt, vgl.: Pfeffer- und salzfarbne Locken. Walden Nat. 3, 150. — Pflánzen-: s. Berg-F. — Réfen-: oft übertr.: Er schaut Alles in R–n getaucht. Platen 6, XVI = im heitersten Licht. — Säft-: (Mal.) aus Säften von Pflanzen oder Thieren dargestellt, im Ggstz. der Berg-F–n. — Schiller-: s. Wechsel-F. — Schmélz-: (Glasmal. ꝛc.) Farben, die in gelindem Feuer schmelzend, mit der Unterlage sich verbinden. — Stóck-: Ölkitt, s. d. — Táfel-(druck)-: (Kattundr.) die als fertig zusammengesetzte Farben auf die Gewebe gedruckt werden. Karmarsch 2, 369; 377; 387. — Téufels-: veralt., Indigo. Mieg Wb. 1, 205. — Treib-: (Gärber.) Schwellbeize. Knapp Techn. 2, 549. — Überdruck-: s. Aufdruck-F. — Ún-: Mis-F. G. 37, 25; 38, 211 ꝛc. — Úr-: Grund-, Haupt-F. 39, 331, 364 ꝛc. — Wáchs-: die gelbe Farbe des Wachses, z. B.: Erholte sich von der W. des Gramm, die ihren zarten Teint überhaucht hatte. Gudrun R. 3, 24; ferner Farben zur enkaustischen Malerei. — Wándel-: Wechsel-F. — Wásch-: echte F., welche der Wäsche widersteht; Applikations-W. — Tafel-F. Karmarsch 2, 387. — Wásser-: Ggstz. von Öl-F., s. Leim-F. — Wéchsel-: die, je nachdem man sie von verschiednem Standpunkt sieht, versch. erscheint. G. 25, 23, auch Wandel-, Schiller-F.

Färbe, f. Farbe 3. — **Gefärbe**, n., -s; 0: das wiederholte Färben, auch die Färbung. G. 39, 155. — **Färben**, n.: f. farbig, Anm.

Färben, tr.: eine Farbe geben, und refl.: sie annehmen, sei Dies durch Natur oder Kunst; doch im letztern Fall selten von dem bloßen Auftragen der Farben auf die Oberfläche (f. 3). — 1) nam. in der Färberei, als der Kunst, organische Stoffe mit Farbstoffen dauernd zu imprägnieren, z. B.: Elfenbein, Holz, Wachs, Stroh, Federn, Leder, Haare, Pelzwerk s., nam. aber — worauf sich ohne Zusatz gw. die Bezeichn. Färber (f. d.) und Färberei beziehen: Wolle, Baumwolle, Seide, Flachs und daraus gefertigte Stoffe f. — Dabei wird oft die best. Farbe, welche einem Gegstand gegeben wird, hinzugefügt: Etwas blau, braun, bunt, gelb, grau, grün, orange, purpurroth, violett, schwarz f. ꝛc.; ferner: Glatt f. (Zeugdruck.): ein Zeug ganz und gar mit einer Farbe f. Karmarsch 2, 348; Ein Zeug in der Wolle f., auch übertr.: Auch waren Beide zu tüchtig, zu echt dazu, oder, wie er sagte, in der Wolle gefärbt. Thorn rhT. 2, 56. Auch findet sich: Blau (f. d. 12) f. = lügen (vgl. 3). — Ähnl.: Glas f. ꝛc., ihm im geschmolznen Zustand durch Zusatz von Metalloxyden ꝛc. eine Farbe geben; Aus dem durch Kobaltoxyd blaugefärbten Glas wird die Smalte bereitet ꝛc. — 2) auch übertr.: Etwas f., ihm eine Farbe (s. d. 1c), ein Färblein anstreichen, es anders, zumal besser, erscheinen lassen als es ist (vgl. übertünchen ꝛc.): Mit unverdientem Ruhm mag uns ein Schmeichler f. Hagedorn 1, 80; Ich will die Wolken vor deinen Augen wegblasen, die Stolz, Eitelkeit und Selbstliebe zusammengetrieben und so schön gefärbt haben. Klinger F. 79; Sie f. und schmücken ihr Thun wie sie wollen. Luther 8, 315b; Will er sich jetzt gegen Ew. Kurfürstl. Gnaden entschuldigen und f. 1, 156a; Geblumte und gefärbte Entschuldigung. 156a; Einen getreuen, weder von Gunst noch Ungunst gefärbten Bericht. Pers Mus. 2, 269, u. o. im Part., so auch als Ggstz. Ungefärbt = ungeschminkt, ungeheuchelt, unverstellt. 2. Kor. 6, 6; 2. Tim. 1, 5; Ihre Aufrichtigkeit ist ungefärbet. Leibniz Erm. 3; Ungefärbte Wahrheit (Könige N. 55), Zärtlichkeit (Eich N. 5, 321); Tugend. W. 8, 208 ꝛc. Ferner: Die Nation sieht Alles nur durch die gefärbte Brille ihrer Eigenthümlichkeit. Danzel 458; Er betrachtet Alles durch das gefärbte Glas seiner vorgefaßten Meinungen. L. 1, 454 ꝛc. = Etwas anders sehn, als es wirklich ist. — 3) selten (s. o.) vom Kolorieren (f. d.) in der Malerei, ferner vom Anstreichen und Tünchen, obgleich es neben den bestimmten Ausdrücken als der allgemeine natürlich vorkommt, so nam. auch: Färbung für das freilich bestimmtere Kolorit oder Farbengebung: Große Zimmer sollten gleichfam nur geglättet und gefärbt, mit sowenig Umständen als möglich verziert werden. G. 31, 40; So s. auch die Buchbinder den Schnitt durch Anspritzen von Farbe. Karmarsch 1, 382 ꝛc.; Die Feiertage sind im Kalender „rothgefärbt". Hagedorn 2, 120 [mit rother Farbe bez.]. — 4) von den Stoffen, die zum Färben dienen, z. B.: Indigo färbt blau, Krapp roth ꝛc., aber auch von solchen, welche die Farbe fahren lassen u. sie der Oberfläche andrer Körper mittheilen (ab-f.): Kreide färbt die Hände weiß, Kohle schwarz ꝛc. — 5) auch sonst von natürlichen Farben: Das Alter färbt die Haare grau, weiß; Schamröthe färbt seine Wangen; Alle Gesichter färbte die Todesblässe. Heinse A. 1, 152; Sie das Eis mit [gw. „von"] einem schönen Berrillblau gefärbt. Forster R. 1, 76, hat diese Farbe ꝛc. — 6) refl.: Diese Zeuge f. sich schwer, nehmen schwer eine Farbe an; Steht in dem Flammenbett | gemeines Glas sich gelb und violett | zum glänzenden Topas und Amethyste f. [um-f.]. Klinger D. 199 ꝛc., nam. zu 5: Reisende Früchte f. sich; Färbt die häusliche Linde eben sich grün. W. 3, 61; Das Haar färbt sich weiß; Wie sich denn alle Hirsche und Thiere des Jahres zweimal f. [haaren]. Döbel 1, 1b, wofür auch intr. f. („haben") vorkommt. — 7) das Part. Gefärbt s. 2 ꝛc.; ferner z. B.: Sie .. blickt züchtig mit gefärbter Wange auf den Boden hin. Klinger D. 8b = von Scham geröthet (5): Mit schengefärbter [schönfarbiger] Wange. G. 2, 21, in andern Fällen freilich auch = gemalte (G. 1, 196). geschminkte Wange; Weiß und ungefärbt [farblos]. 36, 32 ꝛc. Auch: Gefärbtbeerig durchsichtiger Steine. 39, 163. — Ohne Uml. (als Ew.) stellt Falkenstein (Mon. 1, 311a) der weißen Race „die gefärbte Welt" entgegen, s. farbig, vgl. jedoch: Den dunkel blutgefärbten [blutfarbigen, blutrothen] Wein. G. 1, 191, Die vielgefärbte mannigfalte Frucht. L. 16, 112 ꝛc.

Zssztg., z. B.: Áb-, intr. [4]: die Farbe abgeben, verlieren: Weil Gyps und Kreide, wohin sie treffen, a. G. 21, 229; Übermäßig abgefärbt [blaß]. Moosdorf 2, 440b: [Das Thier] wird nicht weiß, sondern färbt höchstens etwas braungrau ab. Schubi 1h. 150, Ein Mantel, so entfärbt, abgefärbt. W. 3, 3; Hartmann Unst. 2, 206. — 2)

Digitized by Google

tr.: vollständig färben: Das Leder e. ꝛc. — Zuw. auch [3]: Etwas abmalen, z. B.: Bei Völkern ist daher A. früher als Abzeichnen. Jp. 41, 36; 2, 113; 3, 25 ꝛc. — Ans, tr. [3]: an der Oberfläche färben: Sauber gezeichnet, ausgetuscht und angefarbt. G. 6, 442: Bei dieser Anfärbung. 39, 7; Nur leicht von dem flachen Wesen der Vornehmen angefärbt. Luth DrBl. 1, 77 ꝛc. — Auf s, tr.: 1) die Farbe auffrischen: In aufgefärbtem Zindel. Chamisso 1, 92; Mörike N. 397; Aufgefärbte Fremden. Jp. 64, 128 ꝛc. — 2) den Farbstoff auf-, zu Ende brauchen: Wir haben den Indigo aufgefärbt ꝛc. — Aus (Kattundr.): beim Druck mit Ätzbeizen die Behandlung des gebeizten Stoffs in einem Farbebad, der Färbeflotte. Karmarsch 1, 159; 239; 743; 745; 2, 369 u. o.; Der Ausfärber, die Ausfärbung ꝛc. — Auch: Zimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Zelänger-jelieber-Laube ausfärbten. Jp. 22, 6 ꝛc. — Be-, tr.: mit Farbe versehn, färben: Darum wirst du deinen Fuß b. im Blut. Luther 1, 471b. f. Ps. 68, 24; ohne Uml. Schottel 622b und so auch bei Campe in der Maler. — kolorieren und impastieren. — Durch-: durch alle Theile hindurch färben gw. II.: Scheiben von durchfärbten oder Überfanggläsern. Körner Schulm. 2, 452. — II. Dürche: s. I.: Durchgefärbt. — Ein, tr.: Farben eindringen machen: Der weiße Grund .. erscheint nach dem Färben stark eingefärbt; um denselben zu reinigen ꝛc. Karmarsch 2, 389. — Ent-, tr.: die Farbe wegnehmen und refl. sie verlieren: Die e-de Kraft des Lichtes. G. 39, 8; Weiß hervorzubringen ist ihm durch Färbung unmöglich, hingegen durch Entfärbung leicht genug dargestellt. 331; Der Mantel entfärbt sich, der Mantel zerstuckt. 1, 140; Wenn des [„von" Zs. 1, 235] Nordes kaltem Hauch | Blatt und Blume sich e. Zs. 54b ꝛc., so nam. von der Farbe des Angesichts, die sich z. B. durch Erschrecken ꝛc. verliert. Dan. 5, 6 ff.; Ihr Antlitz entfärbte sich. Heinse A. 1, 124; Vor Schreck die Engel sich e. Rückert Merg. 1, 59; Ihre Wangen thäten völlig sich e. Uhland 260 ꝛc.; Unentfärbt = unerschrocken. Atringer D. 206; Haller 185 ꝛc. — Hinein- ꝛc.: färbend hineintragen: Die Lebensgallerie, in deren Weltgeschichte das Kind noch stärker das Individuellste hineinfärbe als in die Allgemeinheit der Poesie der Leser. Jp. 36, 96. — Mis-, tr.: Etwas mit einer Mißfarbe versehn: Mißfärbt des schönen Laubwerks einst so dichten Dom. Weidm. Nat. 3, 82. — Nach-: 1) tr.: Etwas nachträglich, nachhelfend färben. — 2) intr. (haben): nachträglich ein Farbe annehmen, vgl. nachdunkeln ꝛc. — Über-, tr.: mit Farbe überziehn: Daß .. ein weißer Körper, ganz überfärbt in Gestalt eines Flämmchens am Boden anlangte. G. 25, 24. — II. Über-: zuw. s. I. ꝛc. — I. Um-, tr.: färbend umgeben: Ein glühend Roth umfärbte seine Wangen. Hagedorn 2, 136; Die Brust ringsum und an jeglicher Seite der Rachen | ist ihm mit Blut umfärbt ꝛc. Wieland Od. 22, 405. — II. Üm-, tr.: anders färben: In weniger als 20 Wochen war ich [die Blondine zur Brünetten] so umgefärbt. Mörike N. 403; Zur Umfärbung der dunkleren Haare in lichteres Goldgelb. Böttiger Sab. 146; Dessen Entfärbung und Umfärbung. G. 39, 344; Tschudi Th. 356. — Ver-: 1) tr.: a) färbend verbrauchen: 10 Pfd. Indigo, viel Geld ver-f. — b) färbend verderben: Das Tuch ist verfärbt. — c) selten: Die Gräfin verfärbte bescheiden die Wangen. Zacharia [sich, f. 2]. — 2) refl.: die Farbe verändern, wechseln: Wie selbst der Unschuldigste vor einem Richter zittert und sich verfärbt. Gupkow N. 2, 7; Rückert Kosl. 65b; Sich ins Gelbweißliche ver-f. Humoke Kochk. 131 u. o.; auch: Vor den Schreckbildern ver-f. sich die Sitten. Nürnberger Am. 115 ꝛc. — 3) zuw. intr. (haben) = 2, z. B.: Indem sein Gesicht verfärbte. Lewald W. 4, 225; nam. weidm.: Weil die Hirsche meistens im Maje schen verfärbt haben. Bödel 1, 94a. f. [5], wo auch der Maimonat deshalb der Verfärber heißt. ebd. — Dazu: An Verfärbungen, Erblassungen und Farbenerhöhungen. Kohl Alp. 3, 124. — Vor-: tr.: im Egsty. des Nachfärbens: Nicht selten wird das Holzblau auf einen mit Indig vorgefärbten Grund aufgesetzt. Karmarsch 1, 239 ꝛc.

Färber, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die färbt, z. B.: Feder-, Holz-, Stroh-, Pelz-, Rauch(waaren)-, Zobel-F., nam. aber Zeug-F., z. B.: Treibt sich .. | wie des F-s Gaul, nur im Ring herum. Zs. 324a u. o. — Nach den Farben, die sie hauptsächlich erzeugen, und den Farbstoffen, die sie dabei anwenden, unterschied man nam. früher z. B. Blau-: übertr. zuw. — Lügner, s. färben 1; Schwarz-: übertr. zuw. als verächtliche Bezeichnung eines Pfaffen, vgl. Schwarzrock: Daß du übrigens kein Schwarzfärber wirst. — Diese jemische Bezeichnung ist allerliebst, nicht wahr? — Das ist mir ganz recht, 's ist ein eigen Ding um diese lutherische Schwarzfärberei. Scherr Sch. 2, 142. — Waid-, Krapp-F. ꝛc. — Damit fällt eine andre Unterscheidung zusammen: Die franz. Regierung hatte unter Anleitung von Colbert .. das Gutfärben und Schönfärben getrennt ..., indem dem Gut-F. ebensowohl verboten war, vergängliche Materialien in der Werkstatt, als dem Schön-F. dauerhafte. G. 39, 330. — Jene hießen auch: Schwarz-, Schlecht- [z. i. Schlicht-], Leinwand-F., diese dagegen Blau- [vgl. Teufelsfarbe], Waid-, auch Rheinisch-F., und bildeten versch. Zünfte, die, wie einzle Unterschiede in den angegebnen Namen, durch den wissenschaftlichen Betrieb der Färberei veralt. sind. — S. auch Zssg. von färben. — -ei, f.; -en: die Kunst, das Geschäft und die Werkstatt eines Färbers (s. d. und Zssg.): Die Purpur-F-en zu Tyrus; Die Kosten einer eigenen Walkmühle, einer Schön-F. ꝛc. Möser Pb. 1, 187.

Färbig, a. (-keit, f.; 0): eine Farbe oder Farben habend, z. B.: 1) Die f-en Menschenracen, im Egsty. der weißen (insofern Weiß nicht als Farbe gilt); f-e Kleider tragen (im Egsty. der schwarzen, vgl. bunt); Alle ersten Gläser waren f., ein farbloses Glas .. darzustellen gelang erst spätern Bemühungen. G. 39, 7; Das Erfreuliche des F-en, Bunten. 6; 398; Sein f-es Gewand [Spektrum mit den Regenbogenfarben]. 334; 4, 9; Wir haben schon f-e Lichter fertig, ehe noch von einem farblosen die Rede gewesen. 38, 13; Der einf-e Grund seiner Wände mit den f-en Zierrathen. 31, 38; In Marmor aber wird diese F-keit zum geckenhaft geschmacklosen Spiel. Hettner gK. 201 ꝛc., und, insofern die Farbe die Skizze erst zum lebendigen Gemälde macht, auch übertr. = lebendig: Die Gräuel sind noch im f-sten Andenken. Heine Lut. 1, 145; Diese bedeutsamen Begebenheiten leibhaftig und f. vor sich zu sehen. Keller gh. 1, 116 ꝛc. — 2) in unzähligen Zssg., vgl. die von Farbe, z. B. mit Zahlw.: In ein-f-es Tuch gekleidet. Engel 12, 3; Ein-f-en Marmor. G. 23, 359; Die zwie-f-e Aglaster. Musäus M. 2, 23; Das sieben-f-e Licht. G. 39, 324, Sieben-f-er Tast. W. 15, 10; Viel-f., Die all-f-en Strahlen. Voß Z. 108. Die verschieden-f-sten Feinde. Heinz Troll VIII ꝛc.; ferner: Blau- (Gervinus Sh. 1, 128), bunt- (Platen 2, 15), dunkel- (Durmeister gW. 2, 134), frisch- (Kohl Engl. 1, 237), gleich- (G. 23, 57; 39, 86), grell- (Kohl Jul. 1, 152), grün- (Freiligrath 1, 293), hell- (Durmeister gW. 2, 129), hoch-f. (G. 22, 337) ꝛc., ferner mit einem Bstw., welches einen Vergleich enthält: Dreck-f. Merck's Br. 2, 145, Dem jungfrau-f-en Kykneo. P. Th. 16, 49; Ein glatt leib-f. Kleid. Weise Mai. 105; Der Morgenröth gold- und leibfarbe [f. Anm.] Flügel. Wecherlin (WMüller Bibl. 5, 105) f. Leibfarbe; Luft-f. G. 39, 39; Purpur-f. 36; Reh-f. Heldenb. Leg. 3, 46; Rosen-f., auch oft übertr. wie rosig ꝛc.: In der rosen-f-sten [heitersten] Laune. Pyra Mus. 2, 316; Violen-f. P. Od. 4, 135; Wasser-f. W. 13, 34, aber auch: mit Wasserfarben gemalt: Malend in Öl | und ein Gesicht, dem der Mund Pastell ist und dem sich das Auge wasser-f. öffnet. Kl. Od. 2, 249, f. 265 ꝛc., f. Anm., ferner z. B. noch: Der wechsel-f-e Abern. P. Od. 2, 164; Wechsel-f-keit. G. 6, 355: sehr oft auch: Mis-f., z. B.: Unter m-em Staub. Freitag Soll 3, 212, 2, 270; Beschmutzt und m. Knapp Techn. 2, 635; König Leb. 2, 219, Des m-en Wolfes. Tschudi 441, Die Nagel der Hand .. waren m. Waldau Nat. 2, 279; Sie wusch drei Schalen mit verschiedenen Farben .. aus, spülte das Wasser durcheinander und hielt die m-e Flüssigkeit gegen das Licht. 3, 98 u. o. a.

Anm. Zu 1 und 2 findet sich die Abf.: farbicht, z. B.: Von allerlei f-en Edelsteinen. W. 22, 34; Reinhard G. 69 ꝛc.; Mit eisen-f-en Federn. Forster R. 1, 119; Ein rosen-f-es Lächeln. Mendelssohn 4, 1, 241; Regenbogenfarbigtes Geschäume. Zs. 1, 16 [4b ohne t]. — Ferner mit Uml.: Färbig, z. B.: F-e Kleider. L. 13, 219, und oft in Zssg., z. B.: Weil das Schwarze überall ganz ab-f. und verschossen aussieht. Arndt 1, 706; Ab-f., Farbe fahren lassend. Egsty.: gut-f. Kommann 5, 225, vgl.: Schattenfärbig, gelbroth, wein- u. safranfarbig. G. 39, 35; Der einfärbige, der unfarbige Stein. 29, 421, z. B. noch: All-, Chamois 5, 126, Aschen-, Brocken 9, 250; Eis-, G. 39, 180; 276; W. 11, 12; Luft-, G. 39, 31; Milch-, 18, 264, Purpur-, Brocken 9, 170; Tausend-, 339; Un-, G. 37, 24; Viel-, 52; 39, 23; f. 1, 150, Ziegel-f. Heinse A. 2, 17 ꝛc. — Auch: Einige vielfärbigt ... andere goldfärbicht. Schiller 2, 54. — Zu 2 (in Zssg.) auch: Farb, z. B.: Blutfarbe Mäntel. Fischart B. 162b; So blieb die Beute erstaunt und erdfarb. G. 29, 17; Feuer-f. 39, 36; Isabell-f. W. 15, 96; Lauch-f-es Grün. G. 39, 36; Leich-f. Mühlpforth 2, 48; Purpur-f. G. 39, 26; Rauch-f. Fischart B. 26a; Rosen-f. G. 37, 42; 48; Ihr rosen-f-es Gesicht. W. 19, 9 ꝛc.; Schwarz-f-es Dunkel. V. Ar. 3, 193; Silber-f. Freiligrath 1, 168; Zs. 8b; Torten-f. W. 11, 31 ꝛc. — Ferner: Farben, vgl.: Ein rosenfarbnes Frühlingswetter. G. 1, 56 (Iph 2, 244 ohne das n); Die Federn purpurfarbig, Schnabel und Füße waren bleifarben. Forster R. 1, 127, Amarant-f. Waldau N. 1, 104; Asch-f. G. 38, 210, Aurora-f. W. 15, 6; Blei-f. Zs. 111b; Dunkel-f. Kätzchen Char. 1, 118; Fleisch-f. G. 40, 283; Honig-f. (f. Honigfarbe); Isabell-f. 39, 50; Tschudi Th. 67, Kastanien-f. Heinse A. 2, 231, Leber-f. G. 20, 231, Musäus M. 4, 95; Mit veilenfarbnem (blaßrothem, vgl. engl. pink) Grunde. W. 3, 47; Veil-f. Musäus M. 3, 101; Natur-f. Keller LvS. 248; Oliven-f. Ib. 29, 154; Perlen-f. Salis 50; Pfeffer- und salz-f. Waldau N. 3, 150; Rosa-f. Gupkow N. 1, 330; Rosen-f-e Laune. 1, 305; Liscow Zus. 27; 41 u. o.; Mit ihren schmetterlings-f-en [bunten] Blumen. Gupkow 11, 90; Schwanen-f. Atringer D. 113, Hamler 12; Silber-f. Lichtwer 119, An solchen traurerfarbnen [schwarzen, düstern] Tagen. Mörike N. 280 ꝛc. — Vgl. ferner noch: Färben 7 und Farbe Anm.

Färblich, a.: ungew. wie auch der Egsty. Un-f., was keine Farbe annimmt (gw.: Unfärbbar): Wobei sich .. das Zinn durch seine U-keit auszeichnet. G. 37, 172. — Vgl.: Rosen, die den schönsten Mund und Wangen lieb-f. berühren [mit der Farbe der Liebe]. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 36).

Färbung, f.; -en: das Färben, so auch von den Zssg., s. Entfärben, zuw. auch = Farbe, z. B.: Die reine hellgrune F. [des Meers]. Durmeister gW. 2, 7, Auch Kohle und Bitumen treten als F-en auf. Gsch. 214; Der Dialog hat eine F. [s. Kolorit], die .. eine ganz andre sein mußte. Danzel 145; Ihre F. ändert mehrfach ab nach Alter ꝛc. Ur. Nat. 4, 31a, Ihre Haut hatte die tote F. einer Wachsmaske. Poelzow Th. 1, 52; Die einförmige Ur-F. der Massen. Kohl Alp. 3, 235 ꝛc.

* **Farce** (frz.-lt., farße), f.; -n: 1) in den Küchen, kleingehacktes Fleisch ꝛc. mit Semmel ꝛc., entw. zur Füllung (zum sog. Farcieren) dienend, oder als selbständiges Gericht. — 2) „eine Komödie, die bloß Lachen erregen will", eigentl. ein Mischmasch von Allerlei, s. f. 11, 274, auch übertr. wie Posse. Heinse A. 2, 225; Zs. 165a.

Anm. f. schreibt Farse; Jp. 21, 105: Kalbfleisch-Farsch (m.), vgl. Schmeller 1, 564.

Färcher, m., -s; uv.: Ferge (s. d.).

Fardell, n., -s; uv. (mundartl.): ein Tuchmaß von 1080 Ellen.

* **Farfarelle** (it.), f.; -n: kleiner Schmetterling, Motte. G. 12, 84; Du bist besessen! F-n sind | dir in den Leib gefahren. 8, 23 (vgl. Grille ꝛc.).

* **Farin** (it.), m., -(e)s; -e: ein als Mehl oder Pulver in den Handel kommender Zucker. Knapp Techn. 2, 181; Gelber, weißer F.

Farken: s. Ferkel.

* **Farm** (engl.), f.; -en; m., -(e)s; -e: Pachthof, Meierei. Nürnberger Am. 336 (fem.); 247 (masc.), vgl. Ferme. — -er, intr. (haben): Landwirthschaft treiben. — -er, m., -s; uv.; -s: Pächter, Landwirth, Fermer.

Farn, m., uv.; uv.: Farnkraut, eine viele Arten umfassende Pflanzenklasse Filix: Der prachtvolle baumartige F. Humboldi Kosm. 1, 43; Von Palmen und baumartigen F. 42; Der Farren. 2, 91; Der Geschleifte liegt todt im Farr'n. Freiligrath Pol. 2, 37 ꝛc., mit vielen Zssg.

zur Bez. der Arten u. Gattungen, s. Oken Reg. 131 v. und z. B.: Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen der Rain-F. V. Hor. 2, 33.

Anm. Ahd. far(a)m, far(a)m ꝛc.

* **Färo** (frz.), n., –s; –s: 1) ein Hasardspiel mit franz. Karten, auch Pharao. — 2) ein beliebtes Bier in Belgien von saurem Geschmack. Karmarsch 1, 224; Gaudi. (56) 1, 407 ꝛc.

Färr(e), m., –en; –en: Stier, oft in der Bibel: Hüften verbrannt von Farren. B. 165b; Die Rinder unzerstreut bei jungen F–en ruhn. Hagedorn 2, 10; Heine Rom. 53; Sch. 9a; V. Od. 1, 135; Th. 1, 74, Mosch. 2, 131 ꝛc.

Anm. Ahd. far ꝛc., dagegen agf. farr = Eber, gehört zu lat. porco, ich zeuge. — S. auch Roß Th. 9: Ein Rind, so ihme nicht verschnitten .. wird, nennet man es ein „varren", Bollen oder Stier. — Weibl. Färse.

Färren: s. Farn.

Färse, f.; –n: junges weibliches Rind, s. Farr: Starke oder F. eine junge Kuh. V. 2, 186; Daß die F. rindern kann. Landwirthsch. Zeit. (55) 120a; Jacobs Verm. 2, 58 ꝛc. Nach Körner Schulm. 4, 540 nur nach dem ersten Jahr, wo das Thier aufhört Kalb zu heißen, bis zum ersten Kalben, von wo ab es als Kuh gilt, s. Krummsm 2, 509; Wrmich 646.

Färz ꝛc.: s. Furz.

Fasan, m., –en, –(e)s; –en, –e; e, –ene: ein zu den hühnerartigen gehörender, wohlschmeckender Vogel mit buntem Gefieder und verlängerten Schwanzfedern (Phasianus). Sprchw.: Du ißt Fasanen und äzgest dabei. Auerbach Dicht. 2, 67; Wer F–n schießen will, muß sich still halten. Lichtenberg 3, 57 ꝛc.: [We] Pfauen und F–en ihren schlanken Wuchs und ihre Farbenpracht entfalteten. Gutzkow R. 3, 211; Verzehrte einen frikassierten F–n. Kerner 161 ꝛc.; F–(en)-Hahn, -Huhn (-Henne), -Küchlein. Der F. balzt (Pöpel 1, 47; 133 ff.), trommelt (Fruitigrath H. 66) ꝛc. — Deutscher F. s. Berg-F.

Anm. Nach dem gr. φασιανός, welches den Vogel als vom Fluß Phasis in Kolchis stammend bez.

Zssg. außer den Arten Gold-(Ph. pictus), Pfau- (Ph. Argus) u. Silber-F. (Ph. nycthemerus) auch: Berg-, Ur-F., zuw. s. Auer- und Birkhahn, welche auch wohl deutsche Fasanen genannt werden; Meer- oder See-F. s. Löffelente, Anas clypeata, und zuw., wegen der Ähnlichkeit im Geschmack, auch von einem Seefisch, der Glattbutte, Pleuronectes rhombus.

Fasaner-ie (-ei, veralt., z. B. Göbel 1, 133), f.; (e)n: 1) Fasangarten; Ort, wo Fasanen gehalten und gehegt werden. — 2) die Kunst ihrer Wartung.

Fäsch (veralt. mundartl.), m., n., –es; –e; –e, f.; –n: Streif, Band.

Anm. S. Stalder, Fasch. F. ein Streif Sohlleder; F–e, Fäsche (Adelung): Art Schnürleiber, wie Fatsche, Fätsche, eine Windel, dazu Fätschen, tr., windeln, f. Schmeller (vgl. Buschel 2). S. auch: Netz darein wullin Fasen und legs darüber. Roß Th. 41 ꝛc. Ebenso lat. (ital.) fascia, gerb. fasdja ꝛc. S. auch seem.: Fäp, m., –es, –e; Fätse, f.; –n. ein Streifen Segeltuch, womit der untre Theil des Segels verlängert wird, um mehr Wind zu fassen. Bobrik. — Inwiefern Fasch = Mundschwamm und weidm., auch Faisch, Faist = Schweiß (s. d. Blut) des Wilds (s. Schmeller 1, 574) hierher gehören, bleibt fraglich.

* **Faschine** (it.), f.; –n: Reisbündel, Welle, wie sie nam. im Wasserbau und bei Befestigungen gebraucht werden: Daß solche hemmenden Gesetze den F–n gleichen. Anfänglich fließt das Wasser frei durch, aber nach und nach führen Zeit und Arbeit so viel Sand und Erde herbei, daß endlich ein fester Damm daraus wird. Börne Par. 1, 299. — Bei Hensch ꝛc. dafür: Die Dorzen, vgl. Heftling.

Fasching, m., –(e)s; –e; –s: die mit Mummenschanz und Lustbarkeiten gefeierte Zeit vor den Fasten (vom Dreikönigtag bis Aschermittwoch), Karneval und, wie dies, jede ähnliche Lustbarkeit, Mummenschanz: Zu F. aus, so folgen dann die Fasten. Rückert 2, 249, Ein bunter F. [Maskenzug], halb geistlich halb profan, | schaun sich aus allen Fenstern die Schönen Basels an. Arnhard 57: Verede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Masken eingefunden .. Solange | der F. währet ꝛc. Sch. 253b, Gleicht einer Faschingsmummerei. Pfeffel Po. 3, 84 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 573 und 568. — Die Zeit, nam. der letzte Tag, heißt auch Fastnacht, Fasten-, Fastelabend, als der Vorabend der Fastenzeit, doch findet sich — nam. in frühern Schriftst. wie noch in Süddeutschland — oft die Schreibw. und Ausspr. Faßnacht, s. Hensch 1015, der es durch „Schwarmfest" erklärt, vgl. faseln 3 und mhd. vasen, ausschweifen, z. B.: Viel auch zugleich die alte heuchlerische Fasten, sammt der Faßnacht ꝛc. Matthesius Luth. 206b; Faßnachtbutzen. Dinkgräf 1, 166 u. d., Schmeller 1, 569; Stalder 1, 356, wo auch ein Zeitw.: Faßnachten = schwärmende Lustbarkeiten treiben — angeführt ist. Doch beide Schreibweisen abwechselnd z. B. Berlichingen 191 und 195; Fastnacht. Luther 6, 361b; Fastnacht, 1, 372b; 163a; G. Stolb. 28 und 39.

* **Fascinieren** (lat.), tr.: bezaubern, G. 39, 316.

Faſ-e, f.; –n; –en, m., –s; uw.; Fäschen, lein: Faser, Härchen, dünner Faden, z. B. die feinen Würzelchen an der Wurzel einer Pflanze; die sich von Zeugstoffen ablösenden Fädchen; schwäb.: ein schmales Leinwandstück an dem Ende des Gewebes, wo der Zettel abgeschnitten ist u. ä. m.; Von den Fasern und Federn .. in der Kinderstube rein und schimmernd zu erhalten. König Zer. 3, 312; Den Kiel .. zu Fasen stampfen. Göckingk 2, 38, Der mir als Knaben die Wurzel | aller Ungeduld ausriß, daß auch kein Fäschen zurückblieb. G. 5, 51. — Vgl.: Fäse, f.; –n: (Botan.) Zellenmoos. Oken 3, 182 ff., mit vielen Gattungen und Arten, s. Reg. 132.

Anm. 1) dazu: a) Fäsel, f.; –n, z. B.: Die Zweige lassen herfurgehn dünne F–n oder Ranken. Apoll. XI; auch mit Uml.: Fäseln an seine Kleider bekommen. Garzoni 584b. — b) die gewöhnlichste Form aber ist: Fäser, f.; –n; Fäserchen, lein, z. B.: Da sollten sich immer noch F–n auf dem Rock und noch Staub auf den Stiefeln finden. G. 18, 206; Wie Wurzel-F–n schleicht ihr Fuß. 4, 26, [Das] empört jegliche F. [Fiber] in mir. 1, 237; Wie die gesunde F. dem Übel widersteht. 30, 12; Wenn er Brot und Wein und Fleisch und Genuß und die Fleischruhe aufgezehrt hatte bis auf den letzten Brosamen, F. und Trotzen. Hebel 3, 24; Die Entfaserung aller der geheimen F–n und Fasern, welche das Gewebe .., bilden. Immermann M. 1, 116; Suchte sein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäserchen ab. Mörk Siegw. 334; Nur eine F. hielt sie noch [die Ruß am Zweig]. Pfeffel Po. 3, 34; W. 15, 5; Jede F. recke sich auf zum Grimm. Sch. 110a; Sie vor jedem Staubfäserchen zu schützen. Bürenberg Br. Märchen. 20; Keine F. an ihr, von der ich nicht geliebt wurde. Zeller 1, 210; In der Anatomie unterscheidet man z. B. Arterien-, Band-, Horn-, Knochen-, Muskel-, Nerven-, Sehnen-, Zellgewebe-F–n ꝛc.; in der Botanik z. B. Blatt-, Blumen-, Frucht-, Gräs-, Samen-, Stengel-, Wurzel-F–n, s. Oken. Rnf. mit Uml.: Kleine Fäser. Brockes 9, 118; ferner: Putzte ihm noch alle Fäserchen von seinem .. Rocke. Auerbach D. 1, 217. — c) dazu: Fäserig, a.: Fasern habend, sich darin auflösend: Der natürliche Gips kommt in verschiedenen Abänderungen vor, als späthig, f., körnig und dicht. Karmarsch 1, 18; Wegen F–keit der innern Seite. 2, 221; Der lang-f–e, spinnbare Bast. 223; Strahlig-f–es Eisen. 3, 351 ꝛc.; Der mond-f–e [wie aus Mondschein gewebte, dünne] Kerl. Willkomm Sag. 1, 174 ꝛc. Zuw. auch ebenso: Fäsig, z. B.: F–es Fleisch ꝛc. — d) dazu das Zeitw.: Fäsern, tr.: in Fasern auflösen, ausziehn, und refl., intr. (haben): sich darin auflösen, z. B. Wehe aber, wer an diesem Gottesbande fasert und es in feidne Flocken auflöset. H. R. 1, 105; Die Schote fasert sich bald nachher, wie die Hülse der Judenkirsche. Eich Rev. 5, 79 ꝛc. Zssg. z. B.: Ab-: Bohnen a., abfärnen. Das Kleid ist am Rande abgefasert ꝛc. — Auf-auffräseln ꝛc.: Das Blatt nicht von Blatt aufgefasert [auf dem Gemälde, bei den Bäumen, sorgfältig von einander getrennt]. Heinse K. 1, 362. — Aus-: Der ausgefaserten Rückseite jener altertümlichen Hautelisse-Tapete. Auge Par. 1, 237; Börne 1, 40. — Ent-: Ein Mantel, so entfasert, abgefärbt und ausgenützt. W. 3, 3; Das graue Nebeltuch begann sich langsam in nasse Fäden zu e. Keller gH. 4, 277. — Ver-, Zer-: Ein durch den starken Gebrauch .. ganz zerfaserter Stoff. Börne 1, 259; In zerfasert em Rocke. Rückert Mak. 2, 233; Wie würde er jede Idee in ihre letzten Elemente z.! Sch. 696b; Auerbach Leb. 1, 189; Zerfaserung, Dicht. 2, 175 ꝛc. — Dazu überall die Nebenform: Fäsen, Fäseln, auch mit Uml., z. B.: Wenn man ein abgetragenes Stück Menschenleben ausfäselt. König Leb. 1, 1. ꝛc., mundartl. auch: Fisseln, fusseln (mit zwei weichen s). Funseln, schwz. Foseln (Stalder 1, 395) ꝛc. — e) als Sammelwort auch: Gefäser, n., –s; uv.: außer dem fortwährenden Fasern auch: eine Gesammtheit von Fasern: Die Tamariske .. trägt weder Nadeln noch Blätter, sondern ein grünes G., so zart und so geschmeidig wie Zwirngeflecht. Buchan (Mon. 2, 444a); Aus dem G. der charakteristischsten Volksthümlichkeit gesponnen. Willkomm Sag. 1, 26; Das weißlich glänzende G., das im Bauche jedes Herings zu finden ist. 286. — Rnf.: Ein dünnes Gefäser. Rückert Nal. 179; Gefasel(l) ꝛc. — 2) für die Abstammung liegt die Zusammenstellung mit Faden (s. d.) nahe, doch dürfte der Grundbegriff wohl der der Wurzel fassenden Pflanzenfaser sein (vgl. Fasel II). Das Wort gehört dann mit Fächser (s. d.), ebenso wie Faden, zum Stamm fahen (fangen und fassen), vgl. Fetzen. — Nach Grimm von einem vorauszusetzenden goth. Wurzelzeitw. fisan = zeugen, vgl. mhd. visel, das männliche Glied, plattd. z. B. bullenpesel, s. Schütze Holst. 1, 180 ꝛc.

I. Fäsel ꝛc.: s. Fase Anm. 1a u. e u. Faseln Anm.

II. Fasel, m., –s; 0; f.; 0: die Fortpflanzung, Zucht ꝛc. 1) Ein Schwein zur F. [im Gegs. der Mast] gehen lassen, füttern (was kärglich geschieht, daher F.-Schwein als sprchw. Bez. Dessen, der fürs Todthungern zu viel, für genügendes Auskommen zu wenig hat, s. Dtsch. Wörterb. 1, 354). So auch: Ein Pferd, Schwein von guter F. [Zucht, Art]. — 2) wie Zucht, Brut, die jungen Thiere: In welchen Monaten die Fische wegen des Laichs und F–s zu fangen. Binnfischi (bei Adelung); nach Stalder 1, 355 = Schmalvieh; junges Vieh; übertr. = Gesindel, Pack; nach Wrmich = Federvieh. — 3) das zur Zucht dienende Thier, häufig als Bstw. in Zssg. wie: F.-Hammel (Schafbock), -Hengst (Beschäler), -Ochs (Bull), -Vieh ꝛc. Doch findet sich auch für F.- oder Mutter-Schwein (s. d.) das einfache F. Schuldenteufel 56b [Od. 14, 15].

Anm. Von fahen, s. fangen 1a und empfangen und vgl. Fase Anm. 2. — Hierzu gehört: Fäselhaft, a., empfänglich, leicht konzipierend, Junge erzeugend: Er sagte von der Fürstin Tagsatzungen, sie wären so f., es wäre kaum eine angefangen, gingen sie schon mit einer andern schwanger. Dinkgräf 1, 162. Ferner: Fäseln, intr. (mit haben), anschlagen, Frucht bringen: Unrecht Gut faselt nicht. (Sprchw.) 196; Hebel 3, 237; Skrupel? Die schlagen beim Kurfürsten nicht an, die f. bei ihm nicht. König Kl. 1, 131. — nam. auch von Schweinen = Junge werfen: Die Sau hat gefaselt.

* **Faseln**, f.; –n: Art Bohnen (s. d. 3a) nach lat. phaseolus, nam. auch die Gattung Dolichos.

Fasel-ei ꝛc.: s. Faseln, Anm.

Faseln: 1) s. Fase, Anm. 1d. — 2) s. II. Fasel Anm. — 3) intr. (haben) eigentl. bacchantisch umherschwärmen (vgl. Fasching, Anm.), z. B.: Wir f. ja durch die Straßen, | wir jubeln auf dem Markt. G. 2, 222. — nam. wie ein Fieberkranker phantasieren, fabeln (s. d. 3); irre, albern, dummes Zeug reden; auch: zuw. ausgelassen muthwilligen Scherz treiben, schäkern, tändeln: Der Eine faselt von Alraunen, | der Andre von dem schwarzen Hund. G. 12, 17; Lehnt in Höhlen, f–d [tändelnd] mit dem jüngsten Faun. 225; 3. 126; Ihr verstorbener Bruder, von dem sie oft wie von einem Baron faselt. Gutzkow R. 2, 75; Du schwärmst und träumst gleich einem f–den Phantasten. Klinger Teufel. 109; Sie faselt im Schlaf die ganze Nacht und schläft wachend den ganzen Tag. L. (Gudrun Beil. 2, 17); Man faselt .. von einer Grille auf die andere. Mendelssohn 4, 2, 331; Sie faselt ärger oft in Reimen | als in des Fiebers Raserei. Pfeffel Po. 3, 4; Rubinen faselst du? 114, Kleinlaut tritt er zu den Spießgesellen, | faselt mit, so gut er eben kann, | doch vertrocknet sind des Witzes Quellen. Arnhard 39; Entweder faselst du | im Fieber, oder —. W. 11, 230; 49; 191; 20, 290 u. ö. — So auch: über Etwas hin-f., es über-f.; Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Rnf.; Fasen. Adelung; Spott. Hierzu gehören: Fäsel, m., –s; uv. (d), dass., eine faselnde Person. Poetzow Th. 1, 142; 173; gw.: Ihr Faseler, faselt mor-

Digitized by Google

gen mehr! Claudius 6, 76; Die armen Faßlerinnen. v. Sch. 2, 255; auch — in Bezug auf männliche Personen — Faſelhans (ſ. d.), z. B. Preuß Engel 2, 246 und bei Brenken A. 3. 29: Die Faſeljane (vgl. Dummerian ꝛc.) ꝛc. — **Gefaſel**, n., -s; 0: das formwährende Faſeln, dummes Zeug ꝛc.: Ich bin nicht im Stande, ihr G. zu errathen. Hackländer Stillfr. 1, 36; Höfer B. 20 ꝛc. Ebenſo: **Faſelei**, f.; -en: Albernheit, Träumerei ꝛc.: Die thörichten F-en gutmüthiger, aber ungelehrter Mönche. Salomezanz 2, 31; Sich ſolche abgeſchmackte F-en aufbinden laſſen. Clem. NovKr. 2, 105 ꝛc.; Von unſer deutſchen Denktollwirbel-F. Preuß Woch. 10; **Religions-F-en**. Hvaß 3W. 129 ꝛc. — **Faſelhaft, Faſelig**, a.: zur Faſelei geneigt, nam. auch gern umherſchwärmend, flatterhaft, leichtſinnig, Ggſtz. geſetzt (vgl. aber auch Faſel II., Anm.).

Faſ-en: ſ. Face, faſeln, Anm.; Faſe und Anm. 1d. — **-er**, f.; uv. ꝛc.: Anm. 1b; e. — **-erig**, a.: Anm. 1c. — **-ern**, tr. ꝛc.: Anm. 1d. — **-ig**, a.: Anm. 1c.

* **Faſhionable** (engl. fäſchjonebel), a.: modiſch, fein, der Welt und Lebensart gemäß.

Fäſs, n., -es; Fäſſer; Fäßchen, lein; ſ: 1) veralt., allgm. ſtatt Gefäß (ſ. d.), z. B. ein vom Töpfer gefertigtes. Lim. 2, 21 ꝛc. (ſ. Gudrun 308 v. 2). So nur noch üblich in mehrern Zſſtzg. (ſ. d.). — Bibl. auch übertr. für den Leib. 1. Theſſ. 4, 4, vgl. Luther 6, 353b: Unſere Leib und Gliedmaßen, darin die Seele als in einem F. behalten wird und lebt, — und ſchon ahd.: Die Seele muß räumen das F. (ſ. Graff 3, 728 f.). — 2) gw. ein aus Dauben mittels Reifen zuſammengeſetztes hölzernes in der Mitte bauchiges Gefäß mit einem Boden, vgl. Tonne: Der Böttger bindet Fäſſer; Der Wein, das Bier ſchmeckt nach dem F. ꝛc. Sprchw.: Dem F. den Boden (ſ. d.) ausſtoßen; Ein Loch im F.! [Etwas das unſern Plan ꝛc. ſtört oder zerſtört]. Sch. 159a. Etwas in ein F. ohne Boden, ins F. der Danaiden (W. 12, 38) gießen, füllen; Es iſt noch nicht im F., worin es gären ſoll [vor der Erreichung des Ziels noch vielen Schwierigkeiten unterworfen, woran es ſcheitern kann]; Er hat noch Etwas bei mir im F. [einen Schinken im Salz, — die Vergeltung für ein von ihm gegen mich begangnes Unrecht ꝛc. bleibt ihm noch vorbehalten]; Das geht aus einem andern F. [aus anderm Ton], ſ. Schm.; Nicht aus einem hohlen F. (vgl. Hafen) ſprechen [nicht ohne Grund, mit leeren Reden, Drohungen ꝛc.] ꝛc. — a) übertr.: eine dicke Perſon, z. B.: Das dicke F., die Kirchenbäuerin. Auerbach Leb. 1, 71; Es war ein F., — nun iſt's ein Span [eine dünne, ſchmächtige Perſon]. G. 12, 9, vgl.: Still, altes Wein-F.! 11, 96; Der Eine war ihr zu dick. „Das Wein-F.!" ſprach ſie. Grimm M. 169; ſo auch: Bier-F. — b) als ein beſt. — doch aber nach Zeit und Ort verſch. — Maß für Flüſſigkeiten und trockne Dinge, mit uv. Mz.: Seine 10 F. Bleichert. ogorn rhD. 2, 18; Zwei F. und eine Tonne Bier. Lichtenberg 6, 338; Das F. Salz wiegt 450 Pfund, das Fäßlein 150 Pfund. Schm. — c) F., Wein-F., eine zu den ſ. g. Bauchhörnern oder Tonnen gehörige Schnecke, Buccinium dolium: Fäßchen, eine kleine Mondſchnecke, Turbo muscorum, T. uva ꝛc.

Anm. Wie Gefäß von faſſen, das einen Inhalt in ſich faſſende. Veralt., mundartl. Mz. (vgl. 2b) Fäſſe, z. B. Hiob 32, 19; Es reime ſich nicht, daß man Moſt in alte Schläuche faſſe, ſondern neuer Wein und neue Fäſſe .. gehören zuſammen. Luther 6, 477a u. o. — Die Verkl. auch oft (kaufm.): Ein Fäſſel.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach der verſch. Art der Benutzung. Man unterſch.: Ein F. Bier [2b], die in einem F. enthaltne Maſſe (auch wenn ſie ſich nicht in einem F. befindet: In den Braukeſſel gehn drei F. Bier) und ein Bier-F., ein zur Aufnahme von Bier beſt. F., es ſei nun gefüllt oder nicht. Ähnlich auch: **Brantwein-, Eſſig-, Hering-, Öl-, Pulver-, Waſſer-, Wein-F.** ꝛc., ſ. auch 2a, ferner z. B.: **Bäck-** [1]: veralt. ſ. Backtrog. — **Bäuch-**: zum Bäuchen der Wäſche, auf hohen Füßen ſtehend. — **Blätz-**: in den Kupferhämmern zum Ablöſchen der harten Stücke; bei den Kupferſchmieden das Faß, worin die fertigen Keſſel ihre Farbe bekommen. — **Bütter-**: worin gebuttert wird, Rühr-F. — **Dämpf-**: ein Theil des Dampfapparats in der Kattundr. Karmarſch 2, 395 ꝛc. — **Dinten-** [1]: kleines Gefäß für Dinte im Schreibzeug (ebenſo Sand-F.) von verſch. Form und verſch. Stoff: Ein porcellanenes D. ꝛc. — **Färben-**: der Färber, auch der Gärber, zum Abfärben des Pfundleders. Treib-F. — **Feuer-**: Sturm-F. — **Füll-**: Bergb. ꝛc., die Kohlen in die Kübel zu füllen oder auf den Schmelzofen zu tragen von beſt. Größe; auch Getreidemaß — zwei Scheffel. — **Gieß-** [1]: Gießbecken, Gießkanne. Schaidenreiſſer 43b; 63b u. o. — **Hände-**: Gieß-F.; Waſchbecken. 2. Moſ. 30, 18 ꝛc., auch ein oben offnes Faß mit Handhaben, das ſich leicht tragen läßt. — **Hüt-**: Fiſchhälter. — **Kehrichts-**: zur Aufnahme des Kehrichts, Unraths, auch übertr.: Ein K. und eine Rumpelkammer. G. 11, 27. — **Kühl-**: worin eine Flüſſigkeit ſich abkühlt, nam. in Brauereien. — **Läger-**: das im Keller auf dem Lager liegt, nam. in Brauereien zur Nachgärung des ſ. g. Lagerbiers. — **Länd-**: ein Flüſſigkeitsmaß, in Bern = 24 Eimer. — **Läugen-**: Bäuch-F. — **Leer-**: bei den Papiermachern: Die zerhackten Hadern werden mit dem Leerbecher aus dem Geſchirre geraffet, in das L. gefaſſet und weggetragen. Jablonsky 733b. — **Milch-**: auch übertr. eine Glockenblume, Campanula rotundifolia ꝛc. — **Mütter-**: in den Eſſigfabriken die Fäſſer, worin der Wein ꝛc. gärt. Karmarſch 1, 725; nach Span auch ein älteres, abgelagertes Bier ꝛc. — **Ober-**: Ggſtz. Unter-F., z. B. im Salzwerk, im Hüttenw. ꝛc., das an höherer Stelle befindliche. — **Öhſe-**: ſ. Hoſe 11. — **Päck-**: Etwas einzupacken oder darin einzuſchlagen, Schlag-F. — **Pfeffer-** [1]: ſ. Salz-F. — **Räuch-, Räucher-** [1]: Weihrauch-F., Gefäß zum Verbrennen von Rauchwerk. — **Rühr-**: Butter-F. — **Sälz-**: 1) [2] Sind ... 36 Firſt und 200 F. [Fäſſer Salz] verbrunnen. Aimpf 134a. — 2) [1] Salzmeſſe, nam. kleines Gefäß, worin das Salz auf den Tiſch kommt. — **Sänd-**: Sandbüchſe, ſ. Dinten-F. — **Säure-**: in Eſſigfabriken. — **Schlag-**: Pack-F. — **Schlötter-**: die (um den Leib ſchlotternde) faßähnliche Weißtiſte [ſ. d.] des Mahlers. — **Schöp-**: in Brauereien, das gekochte Bier hineinſchießen zu laſſen. — **Spül-**: zum Abſpülen des Küchengeſchirrs, ſ. d. folg. — **Spülich-**: zum Aufbewahren des Spülichs, Trank-F. — **Stück-**: großes Weinfaß von 15 Eimern. G. 25, 137. — **Stürm-**: Kufe, Tonne zum Anfahren von Waſſer bei Feuersgefahr, wenn die Sturmglocke geht. — **Tränk-**: Spülich-F., Ranktonne. — **Treib-**: der Gärber ꝛc. — **Treil-**: Farben-F. — **Unter-**: ſ. Ober-F. — **Wäſch-**: vgl. Bauch-F. — **Wein-**: ſ. auch 2c ꝛc.

Faſsbar, a. (-keit, f.; 0): was gefaßt werden kann (vgl. faßlich): Das Bild .. immer klarer, immer f-er herausarbeiten. Preuß DMuſ. 1, 2, 707; Gervinus Lit. 138, Das Bier iſt noch nicht f. (ſ. faſſen 1 und faßig).

Zſſtzg. z. B.: **Er-**: Unbegreiflich ſchien es ihm und ſchwer e. Kompert Böhm. 257; Lewald W. 3, 252 ꝛc.

Faſſel, f.; -n: **Knipp-, Schnellkugel** (ſ. d.): .F-n" mit Kieſeln ſpielen. Gotthelf Zaubr. 2, 18.

Faſſen, tr.: 1) eig. Etwas in ein Faß, Gefäß, Behälter füllen, z. B.: Moſt in Schläuche. Matth. 9, 17, Thränen in einen Sack. Pſ. 56, 9; Bier. Karmarſch 1, 223; Wein, W. HerBr. 1, 99; Waſſer in ein Sieb. Lichtwer 252; Haber in die Säcke. Hebel 3, 295; Korn f. Gotthelf Sch. 56; Aimpf 392b; Ein Venetianer Maſt, | der ... Waſſer hier neben Cypernwein gefaßt. Uhland 487; Bienen in einen Korb f., ſ. auch Leerfaß ꝛc.; Bricht der ſüßen Frucht, ſoviel in ſeine Taſchen ſich f. ließ. W. 20, 195. — Ungw.: Milch in einer Schale f. Clem. NovKr. 2, 306. — 2) Etwas in eine die Seiten begrenzende Umſchließung bringen: Ein Bild in einen Rahmen, ein Brillenglas, eine Scheibe in Blei. Lewald W. 3, 2; Edelſteine f., Eine Perſon verdient in Gold gefaßt zu werden ꝛc.; Einen Bach f., um ihn auf die Mühle zu leiten. G. 1, 165; bergm.: Einen Stollen f., auszimmern; mundartl.: Ein Buch f., ein-f. = einbinden. Stalder. — 3) ſ. 1: Raum für Etwas gewähren, es in ſich aufnehmen der Möglichkeit nach oder (uw.) in Wirklichkeit, doch dann mit Bezug auf einen beſt. Zeitpunkt, während „halten" (ſ. d. 4 und enthalten) auch abgeſehn von jeder beſt. Zeit auf den wirklichen Inhalt ſich bezieht (von Beiden iſt das Paſſ. ungw.): Ein Scheffel hält 16 Metzen, vgl. 2. Chron. 4, 5; Das weite Rheims faßt nicht die Zahl der Gäſte. Sch. 474a: Ich habe ein enges Herz, Liebe zu Ihnen und dem Himmel kann es nicht zugleich f. Leiſewitz Jul. 35; Des Wunders Schloß mit Allem, was es in ſich faßt, aufgebrannt. Klinger 8. 203 ꝛc.; Vollbracht, was keine Worte f. [auszudrücken fähig ſind]. Chamiſſo 4, 147. — 4) Etwas. Einen f., ergreifen, packen, auch hier (ſ. 1) von dem dauernden „Halten", als dem fortgeſetzten F. verſch.: Etwas mit den Händen, Zähnen, Klauen f., Er faßt ihn ſicher, er hält ihn warm. G. 1, 146; 13, 175; 5, 8; Was der Teufliſche einmal gefaßt hat, davon läßt er nicht ab. Klinger 8. 51, Mein Nachbar weiß den Aal ganz anders zu f. L. 10, 116, die Sache anders anzufaſſen ꝛc. Man unterſcheide (vergl. Herrig 15, 61): Ich faſſe — wohin? — in dein Haar, dir ins Haar, in den Kragen; Ich faſſe dich — wo? — beim Haar, beim Kragen (übertr. Gutzkow 3, 302), bei der Hand. Platen 4, 279, an der [d. i. an deiner] Hand. B. Od. 3, 37, bei der Naſe. G. 19, 89, unterm Arm. Gutzkow R. 5, 29 ꝛc.; Ich faſſe dich [bringe dich faſſend] — wohin? — an die [d. i. an meine] Hand, unter den Arm, in die Arme [ſchließe dich]. Sch. 346b ꝛc. — An 1—4 ſchließen ſich Übertr., nam.: 5) (ſ. 4), inſofern die Handhabe (G. 20, 196). Das, woran man Einen zu halten ſucht, unkörperlich iſt: Einen bei ſeinem Wort, Verſprechen, bei einer Schwäche f.; Hochmuth iſt es, woran der Höllengeiſt die Menſchen faßt. Sch. 449b, Wenn Sie mich ſo f. [mir höflich begegnen]. 712b. — 6) (ſ. 4) mit ſachlichem oder abſtraktem, gleichſam perſonificiertem Subj. (ſ. ergreifen): Des Gatten denke, den das ſcharfe Schwert, | der Kinder, die des Hauſes Flamme tobend faßt. G. 6, 304; Die Elemente f. ſich [einander], die tobenden. 306; Chamiſſo 4, 54 ꝛc.; Ein Graun (3, 21), eine Schauer (G. 11, 14), bleiches Entſetzen faßt Einen. B. Od. 12, 243 ꝛc., auch unperſ.: Es faßte mich mit wolluſtvollem Grauen. Sch. 46a. — 7) inſofern das Obj. nicht ein körperlich Greifbares, ſondern ein durch die Sinne oder geiſtig zu Er- und Begreifendes iſt (vgl. handgreiflich). Der Faſſende kann dabei theils (ſ. 1) gleichſam das Gefäß ſein, welches Mitgetheiltes in ſich aufnimmt, theils (ſ. 4) ſelbſtthätig Etwas zu ergreifen ſtreben: a) Eine Form, die ... nicht mit Händen gegriffen, die gefühlt ſein will. Unſer Kopf muß überſehen, was ein andrer Kopf f. kann. G. 31, 15, Daß ihr tiefſinnig faßt. | was in des Menſchen Hirn nicht paßt. 11, 79; Sollt ihr's mit Händen greifen und f. Sch. 329a; 356b ꝛc. — b) Eine Rede zu Ohren. 2. Moſ. 15, 26, Zu Herzen und in die Seele f. 5. Moſ. 11, 18 ꝛc.; Den Geſang wohl f. [hören]. Lamier 8. 2, 289; Der Sinn ergreift und denkt ſich 'was .. Ein flüchtig Bild, es iſt gefaßt, | allein es läßt ſich nicht erhalten. G. 3, 75. — c) Ein Ziel ins Auge, aufs Korn (ſ. d.) f., um es zu treffen: Ihr habt mich gut gefaßt [ſchießend getroffen]. Chamiſſo 4, 127. — 8) (ſ. 1) Etwas f., in eine beſtimmte Form, nam. auch der Darſtellung, bringen (vgl. 13; ab- u. ver-f.): Die Ferne ſchien in Formen ſich zu f. | Ich faß den blauen Nebel bald zerrinnen | und bald erſtarren zu begrenzten Maſſen. Chamiſſo 4, 29; Hubſch iſt das Regiment gefaßt [in Ordnung]. Waldis Pſ. 133, 1; Die höchſte Weisheit in Fabeln gefaßt. Matthesius Luth. 98b; In klare Worte faſſen deine Meinung. Sch. 438; G. 2, 119 ꝛc.; Etwas in kurze Worte faſſen, zuſammen-f.; Es (Hebel 3, 149), ſeinen Gedanken, ſich kurz f.; Ein langes Unglück ſprachſt kurzgefaßt du aus. Humboldt 3, 54; Etwas in Eins f. G. 6, 30, zuſammen-f., es vereinigen. — 9) vielleicht gehört zu 8 auch: Einen Beſchluß, Rathſchluß (Sch. 492b) f., dazu kommen, Etwas beſchließen. Daran reihen ſich ähnl. Ausdrücke, worin das Obj. etwas noch nicht Vorhandnes, ſondern erſt durch das Faſſen Entſtehendes, Werdendes bez., z. B.: Entſchluſſe (G. 13, 106), Vorſätze, Anſchläge, eine Anſicht (Lewald W. 1, 266), Meinung, Zuneigung, Liebe zu Einem, Abneigung, Haß gegen Einen, Argwohn (Luther 6, 5a) f. ꝛc.; auch: Muth, ſich ein Herz f. (Mörikes Reſt. 50a) ꝛc.; doch vgl.: Das Herz in die Hände nehmen. Uhland 45, und: Das Herz entfällt Einem ꝛc. — 10) (ſ. 1 und 8): Die Seele mit Geduld f. Luk. 21, 19, gw.: Sich f. — ſich zuſammennehmen, Ggſtz.: außer ſich gerathen, alſo: bei ſich, ruhig und beſonnen ſein, namentl. bei etwas Schlimmem, das Einen betroffen hat oder bedroht,

z. B.: Wenn ich mich bedenk' und fasse. G. 1, 48; 13, 177; Sch. 358a u. o., selten mit Genit.: Ehe sich S. noch dieses für ihn so beschämenden Befehls f. konnte. König Jer. 2, 176 ꝛc. — Ferner: Das Wetter, das in den ersten Tagen meist Regen brachte, hatte sich gefaßt und versprach beständig zu bleiben. Göthe N. 482. — a) bes. oft das Part.: Gefaßt = ruhig, besonnen, auf etwas Bevorstehndes vorbereitet, früher allgem. = gerüstet, versehn mit Etwas. Schmeller, und vgl. vers. 1 und 4, wie auch Stalder 1, 356; Auf einen Gast g. Chamisso 3, 227; G., mein Schicksal zu vernehmen. 4, 251; Man war auf das Aeußerste g. Droysen V. 1, 277; Mache dich auf etwas Unangenehmes g. G. 20, 252; Ich bin g-er bin. 13, 157; Der g-e Blick. Heuse A. 2, 75; So bin ich zu Allem sehr g. L. 12, 425, Ein Auftritt ... auf den das weiße Paar sich nicht g. gehalten. W. 3, 38 u. o. Ungew. von einer thätigen Vorbereitung gegen einen Andern: Ihn zu ermorden. g. W. Od. 4, 823. — Dazu: Mehr Gefaßtheit und Ruhe. G. 31, 262; Den Anblick der Ruhe und ernsten G-heit. Auerbach Tag. 148; Danzel 207; Keller Gh. 2, 46, gw. Fassung (s. 3). — 11) refl.: s. 8 und 10; ferner (s. †Sich): Etwas faßt sich, läßt sich f. — ist zu fassen: Wie glänzt das Gefäß! O wie faßt es sich schlank' [4]. G. 10, 249. Dieser Edelstein faßt [2] sich schlecht; Solche Beschlüsse f. sich [9] nicht leicht ꝛc. — Berich.: Die Knaben f. sich [= einander] ringend ꝛc. — 12) ohne Obj., also scheinbar intr.; z. B. werden Hunde gehetzt mit dem Ruf: Faß! [4 = beiß, pack an!]; Der Knabe faßt [7a] leicht; Der erste Nagel faßt [dringt ein, sitzt fest]. Chamisso 4, 147, Weil seine Oberfläche rauh ist und die Nägel der Bergschuhe leicht darauf f. Kohl Alp. 1, 48; mit ähnl. Sinn: Hier faßt ich Fuß. G. 12, 82: Auf jedem Verkerung f. Fichten Wurzel. 14, 177 ꝛc., was zu erklären sein dürfte: den Fuß setzen, so daß er faßt ꝛc., vgl. noch: Das will aber doch nirgend [Platz] greifen und [Wurzel] f. G. 3, 123. — 13) dazu: Fäßung, f.; -en: a) c. Mz., das Fassen z. B.: Die F. des Biers [1]; eines Buts, Edelsteins, Stollens [2]; eines Vorsatzes [9] ꝛc. — b) wie Ein-F. (s. einfassen), Das, worin Etwas gefaßt ist. — c) [8] die dem Inhalt einer Schrift gegebne Darstellungsform: Je weniger sie gegen das Werk selbst vorbringen konnten, desto mehr mäkelten sie an der F. ꝛc., nam. auch prägnant = die knappe Form: Aus dem formlosen Schweifen sich zusammenziehen und die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunstgemäßer F. benutzen. G. 22, 189. — d) [10] der Zustand, in dem Jemands Gemüth sich befindet (vgl. vers. 4 und 31: Doch that er seiner F. [Gemüthsstimmung] viel Gewalt. Schlegel Haml. 3, 1; Die der Seelen-F. analogen Veränderungen. Engel 7, 201, und prägnant der Zustand Dessen, der sich zusammennimmt, Gefaßtheit [10a]: Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel, | erst müssen wir in F. und versöhnen. G. 12, 20; Meine Wanderjahre mit mehr F. und Stätigkeit zu vollenden. 18, 274; Weisere F. | ziemet dem Alter. Sch. 490b, Bist du deiner F. auch gewiß? | wirst du's vermögen, ruhigen Gesichts | vor diesen Mann zu treten? 358a; 377b ꝛc. — Sehr oft: Die F. verlieren, aus der F. kommen, Einen aus der F. bringen; seltner: Ohne sich aus der F. zu geben [bringen zu lassen]. G. 19, 195 ꝛc. — Vgl. auch Bes. 3; Ver-s. 5; Schmeller 1, 589 ꝛc.

Anm. Vom selben Stamm mit fangen, s. d. u. Zsstzg., auch Futter, vgl. ahd. fazza, Gebund, fazon, packen, beladen ꝛc. Graff 3, 732, vgl. Schmeller 1, 569. — Nhnf. im Präs.: Du, er fäßt, z. B.: Ihn fäßt es. Droysen Ar. 1, 398.

Zsstzg. (vgl. die von fangen), z. B.: Ab-s: 1) [1] Bier a.; kaufm.: Waaren a., sie in bestimmten Quantitäten im Voraus abwägen und einpacken; weidm.: Eine Leine a.; abwickeln; Verbrecher a., sie fassen u. abführen. Scherr Pr. 145 ꝛc.; s. auch Face. — 2) [9]: Um Dem zuvorzukommen, | hab ich's mit schleuniger Entschließung so | mir abgefaßt [festgesetzt]. Schlegel Haml. 3, 1. — 3) [8]: Etwas a., einen gegebnen Inhalt unselbständig und abhängig anordnen und formulieren, im Ggstz. von Ver-s., das auch das freie und selbständige Ausarbeiten bez.; Abfass-er, -ung. — An- [4]: angreifen, anpacken, eigentl. mit den Händen, Zähnen ꝛc.: Daß man sie wegen ihrer Unreinlichkeit mit keiner Zange hatte a. sollen. Luther 3, 10; Das Tuch bei allen vier Zipfeln, die Sache am andern, beim rechten Ende, einmal anders a.; Etwas oder Einen hart, unsanft a.; Den Schuldner a., zur Bezahlung anhalten; Alles mit Glacehandschuhen a., säuberlich, rücksichtsvoll ꝛc.; Ich fasse Alles noch stramm mit an [schaffe, arbeite mit]. Immermann M. 3, 33; Der Rettende faßt an und ängelt nicht. G. 15, 306; ferner [5]: Wir fassen ein Gesetz begierig an [brauchen es als Handhabe], | das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient. 75 ꝛc.; auch refl.: Meine Hände fassen [fühlen] sich härter an als einst. Gutzkow R. 9, 454; nam. aber auch übertr. [6] = packen, ergreifen: Ein Schauer (G. 11, 22); Der Menschheit ganzer Jammer (196). Die Erinnerung (5, 110) faßt mich an; Wie scharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid | zerreißend anfaßt. 12, 156, Bei diesem herz-a-den Anblick. Musäus M. 1, 44 ꝛc.; ferner [12]: Wenn der Trost nimmer recht an den geschlagnen Gemüthern a. [haften, wurzeln] wollte. Hebel 3, 350. — Perlen a. [2], an eine Schnur anreihn, u. so übertr.: Was auch sich sucht und flieht, sich liebt und haßt, | Eins wird vom Andern schicklich angefaßt. G. 6, 435, sich an einander reihend. — Auf-: fassen u. aufnehmen, z. B.: Wenn der Trank zurechend gegoren, faßet man ihn auf [1]. Arnim Kronh. 2, 14; Das Wasser platscht herab, von einem großen Becken | aus Zaspis aufgefaßt. W. 12, 284; Daß ich hiemit kein falsches Ende [des Fadens] aufgefaßt [4]. L. 11, 504; Faßt alle Schwerter auf [ergreift sie]. Sch. 169a; Ich will ... a. [auffangen] für dich jeden Tropfen aus dem Becher der Freude. 184a, Er faßt Amanden auf [faßt und hebt, trägt sie] | und flieht mit ihr dahin. W. 20, 190; 11, 235; Der Fürsten, die .. in ihrer hohen Thaten unbedingten Kreis | auch uns, mit Vaterarmen, gütig aufgefaßt [aufgenommen]. G. 6, 344; Empfangt mich dann, ihr Wellen, faßt mich auf! 13, 342; Deßhalb suchen sie einen Hauptmann ... und sie haben mich aufgefaßt [milder als: aufgegriffen = mich, den ihnen Aufgestoßnen, gefaßt] und angesprochen. 35, 116; Unaufgefaßte [nicht auf eine Schnur gereihte] Perlen. G. Rel. 7, 77 ꝛc. — Namentl. aber: etwas Mitgetheiltes, Gegebnes, Vorhandnes geistig fassend [7] in sich aufnehmen, besonders mit Rücksicht darauf, wie man es in sich aufnimmt und sich aneignet: Ein richtiges Aperçu a. G. 39, 203, Eine ins Leben eingreifende Handlung zum Text geistreicher Gespräche a. 27, 171; Poetisch frei fassen sie die Welt und Schönheit an und auf. Jp. 41, 62, Das Buch ist von einem Franzosen deutsch aufgefaßt und französisch abgefaßt. Nadel 1, 417 ꝛc. So auch: Ein Herz, das sie nach ihrer Auffassung auf dem Wege der Verdammnis sah. Gutzkow R. 2, 151; Meine Lebens-Auffassungen, wie ich sie mir nun einmal gebildet habe. 4, 307 ꝛc. — Aus-: selten: Bier a. [1], aus dem Faß zapfen ꝛc. — Be-: 1) tr.: veraltend: Etwas in sich begreifen, umfassen: Angefangne Pläne, wenn sie zu viel-b-d waren. Engel 7, 14; Das Weltall zerfällt, in unendliche, immer von größern Welten wieder befaßte Welten. Novalis 1, 167; Wie die Sonne .. die verschiednen Materien in sich vereinigt befasset. Jp. 17, 119, Unter dem Namen Orpheus b. die Griechen die ältesten Urkundwerker ihrer Nation. W. 5, 150. — 2) refl. sich mit Einem, mit Etwas b. — sich damit abgeben, bemengen, sich auf oder in Etwas einlassen: Wer will sich mit den Narr'n b.? G. 11, 109; Sie sollten sich mit solchen Händeln nicht b. 20, 203 ꝛc. — 3) zuweilen auch: Daß dies zu Goethe's Befassung mit der dortigen Welt nicht ganz gestimmt. Adel, s. G. Stein 3, 300; bei s. 10, 190 auch: Sich in einer Befassung [Stimmung des Gemüths ꝛc.] fühlen. — Durch-: fassend durchdringen — selten: Gott, du mir so fern und nah, | andringend mir in meinem Innersten, | b-d mich. H. 16, 97. — Ein-: 1) sehr häufig = fassen [1, 2 und 8], z. B.: Wenn der eingefaßte [Bienen-] Schwarm wieder entfliegt. P. Georg. 250; Mit waldbedeckten Hügeln eingefaßt. Forster R. 1, 203, Immermann M. 1, 295; Den Liebestraut mag der Bischof in Gold e. G. 9, 48; Platen 7, 83; Das allgemeiner Gedachte ins Engere der Persönlichkeit e. G. 13, 276; zuw. auch: Unmöglich wär's, die Flughirsen einzufassen. 12, 60 = sie fassend anzuhalten und einzuziehn. — 2) Einfassung, das Einfassen, auch Das, womit Etwas eingefaßt wird: Auf der E. des Börnleins. Luther Erz. 421; Zur E. so herrlicher Gedankenbilder dienen. Voß JV. 70; Grüne Beet-E-en umschließen fremde Gewächse. G. 23, 297; Den Schmuckstein aller Altar-E-en. 31, 19 ꝛc. — Er-: Etwas fassend erreichen, erlangen, verstärktes fassen: Fahr ihn, kannst du ihn e., | auf deinem Wege mit herab. G. 11, 16; Sie hatte den Drücker erfaßt. Gutzkow R. 6, 177, Als er wieder Boden erfaßt [12]. Hebel 3, 361; Die nächsten Äste viel zu hoch, sie zu e. Musäus M. 1, 30; So muß er fest e. [angreifen] die arge, böse Welt. Uhland 56 ꝛc.; auch: Entsetzen hat ihn erfaßt. Chamisso 4, 175; 3, 191; 254 u. o.; Dem Schmerzerfaßten. 4, 134 ꝛc. — Her-, Hin-: nach Etwas ꝛc. — I. Um-: fassend umgeben, allseitig in sich schließen, umschließen, umschlingen, umfangen, umarmen: Umfaßte mit ihrer | Linken seine Kniee. H. 192a; Las den Kolossen | um-f. eine halbe Welt. Chamisso 4, 57, Dieselben Mauern um-f. nach des Landes Rath. 77; Die Mercedes ... die jedes Bild umfaßten. Freiligrath 1, 176, Als das .. Netz im rechten Moment sie umfaßte, | rasch die Verschlungnen umschlang. G. 1, 239; Sie bieten einander umfaßt, wer das Andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen. 15, 104; Der Geschichtschreiber umfaßt alle Fäden irdischen Wirkens. Humboldt 1, 3; In entschlossenem U. [Ergreifen] des Unvermeidlichen. 2, 8; Zum ersten Mal .. umfaßt' ich meines Glückes Fülle ganz. Sch. 492; Lautaufweinend umfaßt sie das Haupt des .. Sohns. Stolberg Jl. 18, 70 ꝛc. So auch: Bei deinem trauten Arm-U. [Umarmen]. Jacobi Jr. 3, 149 und im Part. — von weitem Umfang, Viel in sich schließend: U-de Unternehmung Danzel 330; U-des Studium. 116; Den weit u-fassten Ideln. L. 10, 277 ꝛc.; So all-u-d und so consequent durchgeführt. Fichte Nic. 12. So auch: Der All-Umfasser, | der All-Erhalter, | faßt und erhält er nicht | dich, mich, sich selbst? G. 11, 150; Gier'ger All-Umfasser. Chamisso 4, 187. — II. Um-: 1) zuweilen statt I: Mit müder Umarmung | faßt er ihn um. Kl. M. — 2) gw. = anders fassen [2]: Daß sie ihn [den Edelstein] habe um-f. lassen. G. 29, 38; Der Brillantschmuck soll umgefaßt werden. — I. Unter-: Einen, Etwas unter-f., von unten fassend unterstützen, auch: Gegen Abend faßte sie mich unter [untern Arm]. Ewald Herd. 1, 35. — II. Unter-: Einen von unten fassen, um ihn umzuwerfen: Als der wilde Mann schon unterfaßt, der Pallasch ihm aus der Hand entwunden war. Alexis Dor. 1, Kap. 10. — Ver-: 1) eig., verstärktes fassen, zuw. mit dem Nebenbegriff der Verbindung, des Vereinigens, z. B.: Das zweite Faß Jovis, in dem nichts Gutes verfaßt [1] oder zu finden. Weidner 131; Daß man sie verfaßt [2] für Diamante halten sollte. L. 11, 243 (vgl. 3) ꝛc. So auch (Bauk.) heißt es von den Hauptbölzern, daß sie die Ständer, über denen sie liegen, zusammen ver-f. [verbinden] und bibl.: Daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset [vereinigt] wurden in Christo. Ephes. 1, 10; Da er die Tiefen mit seinem Ziel verfassete [in ihre Grenzen schloß]. Spr. 8, 27; Das wird in diesem Wort verfasset [begriffen, liegt darin]. Röm. 13, 9, Luther 5, 9b und so auch noch: In diesen fünf Definitionen ist die ganze newtonische Lehre verfaßt. G. 39, 257. Doch ist in dieser Allgemeinheit das Wort veralt. oder doch veraltend, ebenso wie: ver-s. — mit Etwas versehen, ausrüsten, s. Schm. und z. B.: Welches Schloß .., befestigt und zur Wehr noch baß verfaßt ist. Stumpf 391b (s. 4). — 2) allgm. üblich aber ist ver-s. noch von der Anordnung und Darstellung eines Stoffs in einer Schrift, einem Schriftwerk, zumal von der freien und selbständigen Ausarbeitung, im Ggstz. des Abfassens (s. d.): Ein Werk ver-s.; Alle meine Handlung in Schriften zu ver-s. Berichtigung 248; Jene ausführliche, in ihre Seele verfaßte Schilderung. G. 21, 152 ꝛc.; doch auch: [Ich] verfaßte [faßte ab] das Verhör, wie sich's gebört. Chamisso 4, 26, vgl. Dan. 7, 1 ꝛc. (s. 6). — 3) zuw. auch: einen Edelstein ꝛc. schlecht fassen: Der Diamant ist verfaßt, durch die Fassung entstellt ꝛc. (vgl. 1). — 4) Zu dem am Schluß von 1 erwähnten „mit Etwas verfaßt [versehen] sein" — gehört auch der jetzt veralt. subst. Inf., eig. das Gerüstet-, das Vorbereitet-sein auf Etwas, dann allgm.: der Zustand, worin man oder Etwas sich befindet, wie Etwas eingerichtet ist, die Lage. Gemüthsstimmung ꝛc., z. B. in Burmann's Fabeln (1773): Überhaupt herrscht hier ein trauriges V. 16, Seines Herzens Hälfte zu verlassen, | war ihm das traurigste V. 25; Bei so

Digitized by Google

zärtlichem B. | muß jede Frau das Schlafen bleiben laſſen. 111; Nun ſetzt er ſich erſt recht ins ſuchende B. [fängt erſt recht an, zu ſuchen]. 161 ꝛc. — 5) Statt B. (4) **Verfaſſung**, f.; -en, z. B. bei Adelung: Sich auf einen Krieg in gute B. ſetzen [rüſten]; Den Feind in ſchlechter B. antreffen; Sich zu einem Bau in B. ſetzen; Außer aller B. zu Etwas ſein; Man muß ihm wegen ſeiner jetzigen B. [Lage] ſehr liebreich nachſehen ꝛc. Auch: Mehre Tage hindurch in einer leeren B. [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2. 275; Daß ich ganz aus der B. [Faſſung] kam. Ketzer 98. 2. 234; So verführeriſch, daß es nicht möglich war, ſich in B. gegen ihn zu ſetzen. W. 3. 73. Doch dürfen auch dieſe Anwendungen als veralt. und mundartl. gelten; allgm. üblich aber iſt B. zur Bez. der Stimmung, worin ſich das Gemüth in einer Lage befindet: B-en, wie meine, wollen | geſchmeichelt ſein. Sch. 301b; In dieſer Gemüths-B. W. 5, 5; 9, 25 ꝛc. und nam. wie Konſtitution (ſ. d.) von der geſetzlichen Anordnung und Einrichtung, wodurch die Form einer bürgerlichen Geſellſchaft und das Verhältnis der Mitglieder zum Ganzen und ihre Rechte feſtgeſetzt ſind: Den Eid auf die B. [das Staats-Grundgeſetz] leiſten; Die B. verletzen ꝛc.; Von einer freien ländlichen Gemeinde-B. kaum eine Spur. Auerbach Tag. 42; Eine Grille der alten Lehns-B. Kant Buchm. 12; Landes-, Kreis-, Staats-B. ꝛc. — 6) (Zu 2) **Verfaſſer**, m., -s; ue.; -in, f.; -nen: Der B., die B-in dieſer Schrift, dieſes Werks ꝛc., auch ohne ausgedrückten Gen. — Autor. — Dazu: Die Verfaſſerſchaft. Danzel 190 u. ö. — Urheberſchaft in Bezug auf ein Schriftwerk. — **Vor-**: Etwas früher, vorher in ſich aufnehmen: Die Nähe des ſchönen Kindes mußte wohl in der Seele des jungen Mannes, der noch keine natürliche oder künſtleriſche Phyſiognomie vorgefaßt hatte, einen ſo lebhaften Eindruck machen. G. 15, 166, — nam. aber im Part. von Meinungen, Anſichten ꝛc., die man faßt und ſich bildet, ehe man den Gſtd. derſelben erkannt hat, vgl. Vorurtheil: Neigung oder Abneigung, vorgefaßte Meinung der Kommiſſarien. G. 39, 230; 297; Nicht aus Kindern .. etwas Vorgefaßtes zu machen, ſondern das Vorbeſtimmte werden zu laſſen. König Kl. 1, 271; ſeltner: Ich will nicht vor-ſ. [vorellig urtheilen]. Gipper (Campe). — **Zuſám-men-**: Etwas durch Faſſen zuſammenbringen, vereinigen [8]: In wenig Worte das Wichtigſte z. Aitinger D. 37; Schnder, die Summe von Gefühlen zuſammenzufaſſen. Hermeier gB. 2, 186; So kann ich wohl in der Zeichenſprache mich kürzlich z. B. 15, 43; Nach vielen Punkten hinzuwirken, damit man ſie in einem Brennpunkte .. zuſammengefaßt erkenne. 1b, 341; Mein Zirkel iſt ſehr enge zuſammengefaßt [2; begrenzt]. Knebel 3, 77; Zu zerrennte Bruche in ein raumerfüllendes Ganze z. f. 11, 143; Die zum kühnſten Wagnis ſich z-de [zuſammen-raffende, -nehmende] Entſchloſſenheit. Jacobi Jahr. 1, 380 ꝛc.

Fäſſer, m., -s; uv.: 1) zuw. Perſ., die faßt, z. B. mundartl. — Faßbinder. Schm., Gabler. Frisch, gw. in Zſſtzg., ſ. Umfaſſen 1 und Verfaſſen 6, ferner: Geſchirr-, Schirr-F. G. 19, 48 ff., der die Geſchirre, nam. die Kämme der Weber macht. — 2) zuw., etwas Faſſendes, z. B. (Bienenz.): kleiner Bienenkorb zum vorläufigen Faſſen eines Bienenſchwarms. — (Kriegsk.): Kartätſchen-F., Futteral für die zu einer Ladung beſtimmten Kartätſchenhülſen.

Fäſſig, a.: ſ. faßbar 1: Wo kann das Jungbier f., d. h. zum Abzapfen auf die Lagerfäſſer zum Zweck der Nachgärung geeignet iſt. Karmarſch 1, 223. — Auch: faſſig.

Fäſsler, m., -s; uv. (veralt.): ſ. Faſſer 1.

Fäſslich, a. (-keit, f.; 0): 1) leicht zu faſſen (vgl. faßbar); dem Faſſungsvermögen angemeſſen: Ein Alphabet, deſſen Geſtalten f. waren. G. 20, 150. Er hat mit ſ-en Formen zu thun. 31, 34. Für kindliche Sinnen ſ. 39, 17; In einem ſehr ſ-en naiven Vortrag. 74; Zu bequemer F-keit. 40, 8; Doch iſt Dies nicht nur ſehr ſ., ſondern ſogar handgreiflich alle Tage zu ſehen. Gotthelf G. 216 ꝛc. — 2) ſelten aktiv: Daß du einen ſo leicht ſ-en Verſtand beſitzeſt. Wittkowsk Sag. 1, 203.

Zſſtzg. ſ. d. von faſſen, z. B.: **Er-**: ſich leicht erfaſſen laſſend: Daß ſie Nichts handgreiflich machten, ſondern Alles nur e. für den Geiſt weitkundiger Zuſchauer. Börne 1, 97; Über die Schranken dramatiſcher E-keit hinaus. Monatsbl. 1, 267; **Ggſtz.**: Un-e. — **Gemein-**: populär: Eine gründliche und g-e Auseinanderſetzung. Fichte 8, 271; Indem Sie zugleich G-keit fordern. ebd. — **Hände-**: ſelten ſt. handgreiflich. Auerbach Tag. 194. — **Um-**: was ſich umfaſſen läßt, **Ggſtz.**: Aus un-u-en Kolleſſen. Börne 5, 69. — **Un-**: was ſich nicht faſſen läßt: Das U-e, ja das Unbegreifliche zu erklären. G. 39, 157; 154 u. ö.; Der ganz u-e Gedanke, dies einzige Geſchöpf als Eigenthum an ſeinen Buſen ſchließen zu können. Moritz R. 303. Gedanke, den man als ein übermäßiges Glück nicht faſſen kann. — **Völker-**: populär, für das Volk faßlich. Jahn M. 222; Sprachen, die ſeiner V-keit fähig ſind, haben übergeſchnappt. V. 395 ꝛc. u. ö. m.

Fäſsling, m., -(e)s; -e: Fächſer (ſ. d. Anm.).

Gefaſſtheit: ſ. faſſen 10a. — **Faſſung** u. Zſſtzg. ebd. 13 u. Zſſtzg. von faſſen.

Faſt, adv.: beinahe, vgl. z. B.: Der arme Freund iſt ausgezogen | und faſt [„beinah" 18, 61] wie Adam bloß und nackt. G. 1, 168 ꝛc.

Anm. Urſprüngl. als Abkſ. von feſt (vgl. derbe) = ſehr; wie noch oft in der Bibel 1. Moſ. 12. 14; 17. 2 ꝛc.; So klopft er laut überf. Büchſenmeiſterei 36 ꝛc. und z. B. bei Hebel: Eine Brücke, die ſ. ſchmal war. 3, 213; 354 u. ö.; ferner: Es ſtünde bald anders und beſſer f. [viel beſſer]. Chamiſſo 3, ..; Ein junger Landsknecht, verdrießlich f. 217; 224; 4, 38 ꝛc. Am gewöhnlichſten noch in der Verbind.: Nicht ſo f. [nicht ſowohl] z. B. Falkenſteyn Mor. 1, 35; Hebel 4, 321; Platen 7. 4 ꝛc. G. Schm. 1, 573; Auerbach 1, 356 und vgl. ſchier ꝛc.

Faſte, f.; -n: das Faſten und die Zeit desſelben: Auf einen ſtarken Rauſch nutzet eine ſtrenge F. Logau (f. 5, 159). Den Abend vor der F. Opitz 1, 133; Nicht Gelübd' und F., nur That geklärter | Menſchlichkeit ehrt ihn [Gott]. V. 3, 42 und ſo auch perſonificiert für die Göttin des Hungers (Fames). V. Od. 2, 121.

Anm. 1) gew. iſt nam. im kirchl. Gebrauch: Die Faſten, ſowohl als Sg. wie auch als Mz., was die Enthaltung entw. aller oder doch gewiſſer — nam. der Fleiſch-Speiſen in einer beſt. Zeit und dieſe Zeit ſelbſt bez., beſ. die dem Oſterfeſt vorausgehenden 40 Tage, in denen den Katholiken der Genuß der Fleiſchſpeiſen verboten iſt. z. B. als Sg.: Laſſet eine F-n ausſchreien. 1. Kön. 21, 9; 12; Jy. 27, 9; In der F-n Fleiſch erſchmackt. Fiſchart V. 38b; Da denket er, was er eine rechte F-n heiße, nämlich nicht die Kinder-F-n, ja Lügen-F-n. Luther 6, 477a, viel auch zugleich die alte heuchleriſche F-n ſammt der Faſtnacht. Matthäus 206b und übertr.: Die Schwerter faſten iſt nun aus. Tieck 2, 124 [es geht zum Kampf, wo die Schwerter Blut trinken] ꝛc.; als Mz.: Jach. 8, 19 u. ö.; Er gehört zu den Menſchen, von welchen man nicht weiß, ob man ſie in den F-n genießen darf [ob ſie Fiſch oder Fleiſch ſind]. Börne 2, 454; Ich halte meine 40tägigen F. G. 10, 18; 6 ꝛc. — Sehr oft aber iſt die Zahl nicht erkennbar: Den [Tag] vor F., wo's am tollſten geht. | wo man ohne Raſten ſich mit Liebchen dreht. G. 6, 78 (ſ. Faſching und Anm.); Vielleicht ſchon kommende F. Platen 7, 5; Der mäſtete ſich. Jener hielt die F. 3, 10 ꝛc. — Hierzu Zſſtzg., nam. Frohn-, Gebo-, Weih-F. — Quatember (ſ. d.), perſonificiert bei Fiſchart V. 49b: Die liebe Frau Faßnacht und den Jungherren [Junker] von Frohnfaſten; Mänu-, Allermanns-F., allgemeine Faſten; Mitt-F., die Mitte der Faſtenzeit: Das Lied, damit unſer Kinder zu Mitterfaſten den Antichriſt austreiben wie man etwa den Tod ꝛc. Matthäus Luth. 168b. — Daneben auch der ſubſt. Inf.: Das Faſten, freilich auch in allgemeinerem Sinn, z. B.: Was hilft ihm ſein F.? Jer. 34, 31; Jeſ. 58, 5 u. ö.; Mer däucht wohl ganz recht. | das Beten und F. bekomme nicht ſchlecht. J. 66a, Der Biſchof hält ein F. Schwab (Schermaus 109); Lieſest ein F. ausſchreiben. Sch. 107a ꝛc. So auch: Wußte mich nach dem heutigen Halb-F. wieder zu erquicken. G. 20, 249. — 2) Das Wort bez. urſpr. wie das entſprechende lat. observantia das Feſthalten und Beobachten der kirchlichen Vorſchrift, wie ſchon goth. fastan = halten, beobachten.

1. **Faſten**, intr. (haben: ſich eine Zeit hindurch aller oder doch gewiſſer — nam. der Fleiſch- — Speiſen enthalten: Lang f. iſt kein Brot ſparen. Sprchw.; Wenn ihr faſtet, ſollt ihr nicht ſauer ſehen ꝛc. Matth. 6, 16 u. ö.; Da wir zumal ſo lange darauf gefaſtet [gehungert, danach geſchmachtet] hatten. Forſter R. 1, 94; Wenn ſie ihr Lebetage zu Waſſer und Brot faſteten [nur Waſſer und Brot genöſſen]. Luther 6, 179b; Wie Chriſtus vierzig Tage und Nacht ohn Eſſen und Trinken gefaſtet hat. 478b ꝛc. — Das F.

Anm. S. Faſte, Anm. 1. — Dazu: Heut ein Faſter, morgen ein Freſſer. Sprchw. — Als Lbw. neben Faſt- auch Faſtel-Abend, -Nacht, -Tag (Jer. 36, 6), -Mond (Luther 6, 27a) ꝛc., ſ. auch Faſching, Anm. — Verſch. davon (mundartl.): Die doppelte Faſſung (Zulage von Korn und Schmalz). Meißner Stern 100, vgl.: Brot, Fleiſch, Geld faſſen (beim Militär). Schmeller 1, 571.

Zſſtzg. z. B.: **Ab-**: tr.: Eine Sünde a., durch Faſten tilgen, büßen. — Sich a., durch Faſten entkräften. — I. **Über-**: intr.: über die feſtgeſetzte Zeit faſten. — II. **Über-**: refl.: ſich durch Faſten zu ſehr abmatten ꝛc. — **Ver-**: tr.: Eine Zeit ver-f., faſtend verbringen ꝛc.

* II. **Faſten** (lat.), pl.: Kalender, Jahrbücher. S. auch Faſte.

Ge-fäß, n., -es; -e; -chen, -lein; -s: was zum Faſſen dient: 1) an Degen und ähnlichen Waffen der Theil, woran man ſie mit der Hand faßt, der durch das Stichblatt geſchützte Handgriff: Die Hand am G-e des Schwertes. V. Od. 11, 531; Säbel- (handlanger Sold. Kr. 79), Degen-, Schwert-, Rappier-, Dolch-G. ꝛc. — 2) nam. aber ein Behältnis, inſofern es Etwas in ſich zu faſſen, als Inhalt in ſich aufzunehmen dient. Vgl. das urſpr. gleichbedeutende Faß, das jetzt aber nur noch eine beſtimmte Art von Gefäß bez., ſ. auch Geſchirr, das nam. auch die flacheren, weniger faſſenden und deßhalb auch eigentl. nicht zum Faſten benutzten Geräthe der Wirthſchaft (z. B. Teller ꝛc., die man nicht füglich Gefäß nennt) mitbegreift: a) zuw. allgem., wie z. B. G. 20, 231 von dem kaiſerlichen Staatswagen beim Krönungszuge ſagt: So ſehr wir auch, als dieſes koſtbare G. mit ſo koſtbarem Inhalt ſich uns näherte, auf die hohen Perſonen unſere Augen gerichtet hatten; In dem leeren G. [Kirche] die alten Gewohner [Jeſuiten] zu ſuchen. G. 28, 25 ꝛc. — So ſpricht man bergm. von den Förder-G-n (Karmarſch 1, 176), als dem Theil der Fördergeräthe, der die zu fördernden Mineralien umfaßt, — der Kaſten des Wagens ꝛc. — So heißen ferner Schiffs-G-e allerlei Fahrzeuge u. d. m. (ſ. Anm.). — b) hierher gehört auch die übertr. Bedeutung, wonach eine Perſon ein G. heißt in Bezug auf einen Inhalt, der ſie erfüllt: Schrecklich iſt es, deiner [Apollo's] Wahrheit | ſterbliches G. zu ſein. Sch. 61b; Der Mann iſt uns ein koſtbares G.. | das wicht'ge Dinge einſchließt. 359a; Ein Frauenzimmer, welches geſtet, war in ihren Augen .. ein G. und Werkzeug der böſen Geiſter. W. 1, 3, vgl. Num. 9, 22 f. — c) beſonders aber gilt G. von Haus- und Wirthſchaftsgeräthen, die zur Aufnahme nam. von Flüſſigkeiten dienen, zuw. kollektiv wie 4. Moſ. 7, 85; 1. Chron. 29, 14; Sie gleichen dem Erden-G-e; leicht zerbricht es und ſchwer wird es von neuem ergänzt. H. 9, 170, gw. aber von den einzelnen Geräthen, z. B. 2. Kön. 4, 3 ff.; Weish. 15, 7 ꝛc.; Langgehalſtes Glas-G-e. G. 2, 211; Durchſichtig ... wie ein Kryſtall-G. mit ſeinem Inhalt. 10, 223; Gold-, Silber-, Zinn-, Holz-G. ꝛc.; nach dem Inhalt, wofür ſie beſtimmt ſind: Milch-, Waſſer- (ſ. d), Wein-G. ꝛc.; nach dem Ort, wo ſie gebraucht werden: Kirchen-, Kuchen-, Tiſch-G. ꝛc.; nach dem Zweck der Benutzung: Es hing ihm an der Seiten | ein Trink-G. von Bar. Uhland 4, 424; Brau-, Brenn-G., zum Brauen, Branntweinbrennen dienend; Waſch-G. (Mendelsohn Pſ. 105, 10); ſo auch: Hand-G. Scheidentaiſer 2b, vgl. Handfaß ꝛc. — d) ähnlich auch von gewiſſen Behältniſſen in Pflanzen- und thieriſchen Körpern, z. B. bei Pflanzen Staub-G-e, die Staubfäden mit den — den Blumenſtaub enthaltenden — Staubbeuteln, Stamina; Honig-G-e, Nectaria; Luft-G-e der Pflanzen, Kanäle zur Aufnahme und Vertheilung der Luft, Tracheae ꝛc., nam. aber heißen ſo — in ihrer Geſammtheit G.-Syſtem — die Röhren zur Zirkulation von Flüſſigkeiten, nach deren Verſchiedenheit man z. B. Blut-, Lymph- oder Waſſer-, Milch-, Saft-G-e ꝛc. unterſcheidet. Hierher gehören auch die Bez. Kapillar- od. Haar-, Haarröhrchen-

Digitized by Google

G–e des thierischen; Spiral- und Schlauch-G–e des Pflanzenkörpers (z. B. G. 36, 39 ff.) ꝛc.

Anm. G. in veralt. und mundartl. Anwendungen z. B. = Segel. Apostelg. 27, 17; = Lafette der Kanonen (2a). Franzosenkrieg Kriegsr. 15a; = Einband eines Buchs. Stalder.

Faßen ꝛc.: s. Face.

* **Fat** (frz. fâ), m., –s; –s: Geck, Einfaltspinsel. Ad. 26b, s. Faz.

* **Fata Morgana** (it.), f.; –s; –s: Luftspiegelung, wodurch man ferne Gegenstände erblickt und deren Zauberwirken einer Fee (s. d.), der Stiefschwester des König Artus, zugeschrieben wird, auch Kimmung, „Erhebung oder Seegesicht" (Pontius 2, 569 ff.), an der frief. Küste das Dünengespenst (Wittkumm Pomm. 2, 211) genannt: Bildeten ein solches wunderliches Luftgemälde, daß d. selbst es nicht seltsamer hatte durch einander wirken können. G. 16, 216.

* **Fatal** (lat.), a.: 1) verhängnisvoll, unheilvoll: Auf den f–en Feldern von Martinea. Fallmerayer Mor. 1, 14 ꝛc. — 2) widerwärtig: Eine f–e Race. Forster Br. 2, 531. Das ist f. ꝛc. — **–i–en**, pl.: Rechtspr.: best. Frist, die eine Partei nicht ohne Verlust ihres Rechts verstreichen lassen darf. Rothfrist. — **–ismus**, m., uv.; 0: der Glaube an ein unvermeidliches Verhängnis in dem Schicksal eines Jeden (vgl. Prädestination). — **–ist**, m., –en; –en: Anhänger des Fatalismus. — **–istisch**, a.; –en: 1) Fatalismus. — 2) fatal, unangenehmer Zufall.

Fatsche ꝛc.: s. Fasch und Fackeln, Anm. — **Fatschel**: Hatschel, f. [leicht, obenhin]. Fallmerayer 2, 26.

Anm. S. Schmeller 1, 575: Fatschen [hin- und herlaufen], Fatschein, Atschelfatschein [hin und her plaudern] ꝛc. vgl. Fackeln, Anm. und fätschen. — Ähnliche Wörter s. Fasch.

* **Fatum** (lat.), n., –s; 0: Verhängnis: Über uns waltet ein unbeugsames F. Ad. 111a. (S. Fee.)

I. Faz, m., –en; –en: (mundartl., veralt.) Einfaltspinsel, Hansnarr: Ein F., an welchem Jeder, auch die Jungen, einen Narren haben wollen. Garzoni 615a; Einen einfältigen F–en. 148a; 560b; Bei gemeinen und unwissenden F–en. 339a.

Anm. Vgl. Fat und Fazen. Dazu: **Faze**, f.; –n: Narretei, Posse: Eine grund- und bodenlose Kunst und eitel F–n. Musäus Ph. 1, 10. — **Fäzen** 1) intr. (haben): Possen treiben, und 2) tr.: Einen verspotten, verlieren ꝛc. Schiller 285a, Schmeller 1, 579; Weil Barfüßer gern f. [1], | hieß sie der Teufel Spatzen. Fischart s. Germania Lit. 3, 131, Spielleut, Abenteurer, Fahrmänner. Franck Lastb. 4b; Eurymachus .. fazete Ulyssem, sprechende ꝛc. Schadenreißer 79a (Od. 1b, 350), Solche Fazwort [Hohnreden]. da. — **Fäzig**, a.: possierlich, närrisch. – S. Belege. Frisch 1, 252c.

Fäz(e): s. Fasch Anm. und Faz Anm.

Fauchen, intr. (haben): ein Tonw. zur Bez. des eigenthümlich zischenden Lauts, wie ihn z. B. Katzen gegen Hunde hören lassen, vgl. prusten. So heißt es auch vom Dachs, Fuchs, Hamster, Hermelin, Iltis, Marder ꝛc., daß sie f. Lenz Nat. 1, 162, 419; 197; 198 ꝛc., Frisch Voll 1, 314, Staudt Th. 204; 146, der aber auch mit „pf" schreibt: Der pfauchende Marder. 26, 421. Der Uhu pfaucht. 190, vgl.: Das Kanzchen schreit pfauchend. Lenz Nat. 2, 72 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 307 Pfuh! pfuch! als tonnachahmender Laut mit den Ableitungen Pfinzen, pfuchtzen, pfuhen ꝛc., auch = niesen (ebenso bei Adelung).

Fäßig, vgl. Fäßig. von „bellen" ꝛc., z. B.: Der Fuchs fauchte ihn wüthend an. Frisch Voll 2, 303; Jemanden anfauchzen, anfuhen, ungestüm anfahren. Adelung, Ein scheußliches Skelett fauchte ihnen den Spruch zu. Immermann M. 2, 20 ꝛc.

Faude, f.; –n: (veralt., mundartl.) Art Schilf. Wintzold. Senden. Schilf und F–n. Lohenstein Ros. 67.

Faul, a.: 1) eigentl. in auflösende Gärung gerathen, von Flüssigkeiten und von festen Körpern, die durch Einwirkung der Feuchtigkeit in Verwesung übergehn (s. Karmarsch 1, 749 ff.): F es Wasser, Fleisch, Obst, Holz. F–er Käse, Ein f–er Zahn, F–e Eier Apfel, Fische ꝛc. — a) auch von Dem, wodurch die auflösende Gärung, die Verwesung sich bekundet: Ein f–er Geschmack, Geruch; Etwas schmeckt, riecht f., Des Athenstolzes f–en Dunst | hat edle Menschlichkeit gelautert. Pfeffel Ps. 3, 155. — Dazu, theilweis übertr.: b) F–e Fische = Lügen, Vorwände ꝛc.: „Er spricht, es hab' ein Anderer den Krug | vom Simo gestürzt." .. O f–e Fische! Hoffleit zerbrkr. 61. Vgl.: Bist du gewiß, daß dir das Mädchen die Treu hält und nicht f–e Fische backt? ohorn rhD. 2, 55; ferner: Das sind von den überreifen Früchten, die von dem Baume der bösen Erkenntnis so reichlich abfallen. Das sind von den f–en Reben-arten, zu denen ihr vergebens einen Käufer sucht. Börne 2, 135 ꝛc. — c) F–e Krankheiten (z. B. Forster N. 1, 34), in denen eine Fäulnis der Säfte eintritt, vgl. Faulfieber; F. im Leibe sein, von mehrern Krankheiten nam. bei Thieren, wobei sich die flüssigen und feinweichen Theile des Körpers auffallend schnell zersetzen und auflösen. S. Faule (Lehre Thierarzn. 1, 270) ꝛc.; auch: F–e Ecken od. Mundwinkel ꝛc. — Etwas ist f. im Staate Dänemark. Schlegel Haml. 1, 4. — Den eigentlichen f–en [kranken, wunden] Fleck nur ganz leise berühren. Fichte Nic. 59 u. o. — F–es (wildes) Fleisch, wie es sich wuchernd in Wunden erzeugt und, als die Heilung hindernd, fortgeschnitten werden muß. — d) bergm.: Verwitterte Steine (f–er Fels, wie sie sagen). Kadi Alp. 3, 408; 1, 47; Derselbe Granit .., von einer Stelle, die leicht verwittert. Die Arbeiter nennen ihn den f–en Gang. G. 40, 241 (s. feige 1); Daß der Marmor in der Gegend vom obern Loch geschwächt und gleichsam f. war. 29, 51, Ein Gang wird f. genannt, wenn die Gangmasse aus Thon oder Letten besteht. Karmarsch 1, 164 ꝛc. — Ähnlich: F–es Eisen, das durch überflüssiges Glühn brüchig geworden. — e) zum. = Nichts taugend, schlecht, unnütz: Lesen die guten Fische in ein Gefäß zusammen, aber die f–en werfen sie weg. Matth. 13, 48, Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen f–en Baum, so wird die Frucht f. 12, 33, 7, 17, F–es Geschwätz. Eph. 4, 29; Mit seinen blöden und f–en Argumenten. Luther 1, 158b, Eine f–e, kalte, lahme Entschuldigung. b, 177b; 5, 164b; 6, 544b; Palea d. i. Spreier [Spreu] oder f. Stroh. Fischart B. 51a ꝛc. — Im Allgm. veralt., mundartl., s. Schmeller, Stalder ꝛc., doch z. B. noch: Je fauler Strick, je größer Glück. Sprchw. [Die größten Taugenichtse haben das meiste Glück.]; Für eine f–e, böse Schuld | Haberstroh nimm mit Geduld (Schottel 912); F–e Schuldner. Lichtner 255 u. o. — Vgl. auch seem.: F–er oder schlechter Untergrund. Bohnk 280a; F–e Küste, voll Klippen und Bänke, im Gegs. der gesunden. 448a; ferner: Auch ich war damals ein gesundes, schlankes Bäumchen und bin itzt ein f–er, knorrichter Stamm. f. 12, 550 ꝛc. — f) mundartl. = schmutzig, z. B.: F–e Wäsche, Fasser s. Dtsch. Wörterb. 1, 462; Schütze 1, 341 ꝛc., so seem.: Das Schiff macht das Wasser f., muddert es, macht es trübe, indem es in der Fahrt den Grund berührt. Bohnk 280a, 502a, Ein f–es Schiff, dessen im Wasser befindlicher Theil mit Muscheln und Gräsern bewachsen ist und deßhalb langsamer fährt. 280a. — g) durch Mangel an Bewegung in Stockung und Fäulnis gerathend: Däucht mir, mein Herzblut stehe f., | als wie ein Sumpf. W. 20, 276; Ich fand dich .. f–er als einen Sumpf. Rückert Mak. 2, 120. — Seem.: F–e See, Windstille (s. 2). — 2) (s. 1g) sich nicht von der Stelle bewegend, rührend; der Arbeit abgeneigt: Der Träge arbeitet langsam und mit Unlust, der f–e, wo möglich, gar nicht, Der f–e stirbt über seinen Wünschen, denn seine Hände wollen Nichts thun. Sprüche 21, 25, 19, 24; G. 3, 14; Wie Schnecken f. Bch. Arm. 214; Ein Bursch, den man ungeschickt glaubte, weil er linkisch war und der wegen seiner Trägheit für f. galt. Chamisso 4, 229; Im Dichten rasch, im Lobe f. G. 6, 167; Diesem faulen fleißigen Gewimmel, | dieser arbeitsvollen Ruh. Sch. 6b ꝛc. — Sich auf die f–e Haut, Bärenhaut (s. d.), Seite legen, sich der Trägheit ergeben. Lewald W. 3, 210 u. o. — Oft mit der Verneinung zur Bezeichnung des Raschen, Eifigen: Der reiche Bruder war nicht f. [säumte nicht], die Klage zu erheben. Chamisso 3, 212; Waren nicht f. hintertreten. Forster Br. 2, 576, G. 25, 25; Sie, nicht f., sprang auf mich los und gab mir eine Ohrfeige. 20, 70, Gotthelf U. 2, 81; Der Bär, nicht f., sucht ihn. f. 1, 124; Musäus 2, 35; Sch. 107a; W. 11, 66; 61 u. o. — Mundartl. auch = schläfrig, müde. Schmeller. — 3) übertr. zu 1 und 2: a) Der f–e (2) Knecht (auch: Der f–en Knecht), Bez. eines Rechenbuchs, worin die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen sich ausgerechnet finden, auch: Faulenzer, Faulknecht. Schmeller ꝛc., Ihren f–en Heinz. Jp. 22, 77, ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet ꝛc. — F–e Magd = Wachtelkönig, Rallus crex (an andern Orten auch: Alter Knecht); ferner = Kuckucksblume, Lychnis flos cuculi, auch f–e Hure, s. Weintzöpfl, Frisch. — F–e Grete, Name mehrerer Pflanzen, des Sichelkrauts, Sium falcaria, und des Gartenschirlings, Aethusa cynapium, aber auch der Baumwanze; F–e Rübe, die Zaunrübe, Bryonia alba.

Anm. Schon goth. und ahd. fûlnan, in Verwesung übergegangen, s. Graff 3, 494, vgl. lat. put(r)eo, stinken, verwesen, ebenso gr. πύθω. Vielleicht verwdt. mit feucht (ahd. fûl u. fûhti), insofern die Feuchtigkeit die Fäulnis bewirkt.

Zsstzg. zu 1 und 2 (vgl. Faule, Zsstzg.), z. B.: **Erz–**: sehr faul. — **Esels–**: wie ein Esel. Uechtel 1, 228. — **Ficken–** [2]: nicht leicht in die Ficke, Tasche greifend, geizig, knauserig. — **Gründ–**: im Grunde, tief faul. — **Kern–** [1]: roth–f., rothbrüchig. Forstw., von Bäumen, im Kern oder Mark faul. Schmid 82, 255, Körner Schulm. 2, 122. — **Kraut–** [1d]: von der Zimmerung im Bergbau, ganz vermorscht. — **Lese–** [2]: wenig lesend. Zeltner 2, 7. — **Maul–** [2]: wenig sprechend: Still und m. saßen wir. G. 1, 102; Immermann 12, 344; Platen 4, 246 ꝛc. — **Mund–**: maul–f. Schorr Graz. 2, 251. — **Ober–**: im höchsten Grade faul, verrottet: Die Zustände sind o., über–f. — **Roth–** [1]: fern–f., rothbrüchig. Bibel 3, 59b. — **Schläf–**: schläfrig. — **Schläge–** [2]: so faul, daß Schläge Nichts mehr verfangen. Lepau, s. l. 5, 341; Luther 8, 49a. — **Schreibe–** [2]: s. Lese–f. — **Über–**: Ober–f. — **Un–**: veralt. Apost 444; Munter und un–f. Schadenreißer 41b = ohne zu schlafen. — **Werk–** [2]: träge, verdrossen zur Arbeit. Zeltner 1, 396 u. ä. m.

Fäule, f.; –n: die Fäulnis, das Faulen, die Fäulung: 1) allgem.: Wenn F. Mad' und Wurm in unsern Leichen wuhlt. Lohenstein Sopd. XVI; Hvac. 29 ꝛc. — 2) in bes. Anwendungen: a) Arzn.: eine faule Krankheit, s. Zsstzg. — b) Bergb.: faules Gestein, nam. ein aus Kalk und Thon bestehendes, s. Ober–F. und vgl. Frisch 1, 252a. — c) Forstw.: eine faule Stelle im Holz, s. Weiß–F. und vgl. d. — d) Landw.: Art Brand im Getreide, im Obst, Holz, s. c ꝛc. — e) Papierm.: das Faulen der Lumpen, ehe sie vom Lumpenschneider zerschnitten werden. — f) Weinb.: s. Stock–F., Gel–F., das Faulenlassen der Trauben am Stock, wodurch man weniger, aber bessern (edlern) Wein gewinnt, auch „Stockfäulung" ꝛc., schweizr. die beim Sieden des Schmalzes zurückbleibende Unreinigkeit. Stalder, vgl. Schütze Holst. 1, 341.

Zsstzg. namentl. zu [2a], was unbez. bleibt, s. namentl. Faule Thierarzn., z. B.: **Därm–**: faulige Darmentzündung. — **Durch–**: s. Mund–F. und Horn–F. — **Edel–** [2f]. — **Herz–**. — **Horn–**: Klauen–, Strahl–F., Horndurchfäule, Klauenseuche. — **Huf–**: Pferde, die an der H. leiden. Gutsmuths N. 7, 318. — **Kern–** [2c]: s. Weiß–F. — **Krebs–**: krebsartig um sich fressend: War es nicht natürlich, daß sich jene K. auch in der Nationalversammlung zeigte. Germania Lit. 5, 392. — **Leber–**. — **Lungen–**. — **Mund–**: der beginnende Skorbut (Stomacace), bei Kindern auch = Mundschwämmchen (Aphthae), schwzr. Beides: Durch–F. — Ferner: [Ein Pferd] geplagt von M., krank an der Räude. P. Sh. 3, 391. — **Ober–** [2b]: Die zarte Fäule, worunter die O. liegt. — **Regen–**: R. der Schafe die längere Zeit dem Regen ausgesetzt waren. — **Roth–**: s. Weiß–F. — **Stock–** [2f]. — **Strahl–**: Klauen–F., sich im Strahl des Hufs zeigend. — **Wasser–**: s. Regen–F. — **Weiß–**: Die Roth–F. und die W. sind Zersetzungsweisen des bereits abgestorbenen Holzes. Die Roth–F. ist vielleicht nur ein späteres Stadium der s. g. Kern–F., d. h. des Absterbens und Faulwerdens der Stämme von innen her; die W. erscheint dagegen als eine Folge äußerer Verletzungen. Hartig Baum 314 u. ä. m.

Faulen: 1) intr. (haben): faul (s. d. nam. 1) werden: a) Ein Holz, das nicht fault. Jes. 40, 20, Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht. G. 11, 69; Unter dem Marmor f. oder unter der Erde, ist immer f. [vom

Todten]. S. 29, 230; Besser faulen [stiehn] als f. 5, 271; 8, 98; Es wird dann oft einer gesunden Gelbart durch eine kränkelnde und f-te [f. faul 1d], auf der sie ruht, die Unterlage entzogen. Kant Rlp. 3, 293 ꝛc. — b) zuw. auch (f. faul 1g und 2) = durch Mangel an Bewegung verkommen: Dem, der nicht f. will in seiner Mutter Schoß. Opitz; Logau 2, 10, 33. f. f. 5, 317. vgl. f., schwzr. = vor Trägheit gähnen. Stalder. und faulenzen. — 2) tr.: faulen machen, z. B.: F-te Krankheiten. Fortes 3, 257. Dazu auch pass.: Die Lumpen werden gefault ꝛc. und, wenn nicht sowohl das Bewirken als der bewirkte Zustand ausgedrückt werden soll (f. †„werden" u. „sein"), also gleichsam intr. mit „sein": Die Frucht ist gefault [ist faul]; Mit Schindeln gedeckt, die durch die Jahreszeit ganz schwarz gefault und vermoost sind. S. 14, 216; 25, 137. — Oberd. gilt für das Faktitiv fäulen (s. Schmeller 1, 524): Sonnenfäulen, | die weder Zeit noch Regen f. Keller 11c; Geblute ... das .. kein geelles Eiter fäult, kein welscher Koch verfäuret. 31; 115; 151 ꝛc.; Stech von gefaulter Luft. W. 12, 269. — Minder gut mit Uml. auch statt 1: Sich vom fäulenden Koth nährt. Pestalozzi 1, 43 (vgl. Stalder 1, 359). — Dazu: **Fäulung**, f.; -en = Fäule, Fäulnis, z. B.: Wie ... der Kreislauf uns .. vor F. schützt. Haller 162; Die F. der Lumpen; Stock-F. ꝛc.

Zssztg. z. B.: **Ab-**: intr. (sein) [2]: faulend sich absondern: Sonst fault die der Finger ab. Kurz Weihn. 35 ꝛc., auch übertr., vgl. absterben ꝛc.: Ich will das hagefaule A. bei lebendigem Leibe von innen heraus wegähen. Auerbach Dicht. 2, 40. — **An-** [2]: 1) intr. (sein): zu faulen anfangen, in Fäulnis übergehn: Das kranke angefaulte Leben. Börne 2, 360; Verstümmelte angefaulte Leichname. S. 35, 118; Den echten unangefaulten Kern des Menschlichen. König Kl. 2, 228; Jp. 17, 116 ꝛc. — 2) tr.: Da eine faule Traube die andere anfäulet. Lohenstein Arm. 2, 12. ohne Uml. Apate 445 ꝛc. — **Aus-**: intr. (sein): 1) durch Fäulnis ausgehöhlt werden: 1) Ausgefaulte Baumstämme. W. 23, 98. Jp. 20, 20. — 2) durch Fäulnis ausfallen: Ist das Thier [der Schnecke] ausgefault. Oken 5, 306. — I. **Durch-**: intr. (sein): durch Fäulnis durchlöchert werden: Das Brett, der Huf ist durchgefault. — II. **Durch-**: ganz von Fäulnis durchdrungen werden: Wo die innern sittlichen Verhältnisse durchfault waren. König Kl. 1, 115; Lch. 1, 64 ꝛc. — **Ent-**: tr.: von Fäulnis befreien: Faul ist der Staat u. wo der Arzt, ihm frisches Blut einzuzapfen und seine Säfte zu entfäulen? — **Er-**: intr. (sein): faul werden und tr. (mit Uml.) machen: Wo die Milch nicht gänzlich gedämet wär und man andere Speis darzu nähme, würde sie, zu dem daß sie erfaulet, auch die andere Speis .. erfäulen und zerstören. Kap Sp. 69b; Erfäulung. 42a u. o.; Sein Gewand erfaulet schier von ihm. Luther 6, 502b. — Schwzr. auch: Hausknechte erfaulen gern [werden leicht faul, träge, schlecht]. Gotthelf U. 2, 340. — **Herab-**: intr. (sein): Nun ist die Hand herabgefault zum Knochen. Schubart 2, 67. — **Unter-**: intr. (sein): unterköthig werden. — **Ver-**: intr. (sein): durch Fäulnis zergehn, verderben: Weil der Thonschiefer bald verwittert oder, wie sie hier sagen, verfault. Kohl Alp. 1, 48; Er wäre das Ei, bald angebrütet, verfault. Immer G. 2, 92; Auf dem Schindanger verfault. Ich. 109b; P. 3, 48 ꝛc.; tr.: Wenn scharfe Pestilenzen | ver-f. Land und Luft. Opitz; auch mit Uml. u. a. m.

Faulenzen, intr. (haben): sich dem Müßiggang und der Trägheit hingeben: Der .. so immerfort faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefuttert wird. Fortes R. 1, 225; Sie im Sonnenbrand arbeiten zu sehen und selbst im kühlen Schatten f. Heinse A. 1, 238; Er überhastete sich nicht und schlenkte oder faulenzte nicht. Keller qH. 4, 370; Es ist nicht F-s, Schnarchens und Schlafens Zeit. Luther 8, 44a; Ich ist denn recht breit und tief gefaulenzt worden. Hoh HW. 56. — Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Dazu: **Faulenzer**, m., -s; wv.: Sogar die ausgebildetsten F. nehmen ein Buch zur Hand. Monatsbl. 2, 442a ꝛc., s. auch faul 3a. — **-ei**, f.; -en: Treiben eines Faulenzers; Im Weltschmerz steckt viel Welt-F. Auerbach Lch. 2, 179 ꝛc. — **-isch**, a.: faulenzend: Läge recht f. unter einer Trauerweide. Heine Sal. 1, 276 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): ein Faulenzer sein ꝛc.: Wie der Mensch sich verfaulenzert [langsam verbewegt] und weiter murmelthiert. Brosen Nr. 1, 383. — Vgl. als sowdt.: **Faulpelz**, m., **-en**, intr. (Stalder); **Fäulling**, m., bei Opitz, s. auch Weinhold; ferner: **Faulert** [Faulhart] muß zerrissen geben. Sprchw. (Schottel 1116b). — Das Zeitw. gehört zu den mundartl. häufigen auf „-enzen", welche ein „Schmecken, Riechen nach Etwas" bez., wie bockenzen, fischenzen, kupferenzen, brittenzen ꝛc., und bez. mundartl. ebenfalls faul riechen oder schmecken (Adelung), vgl. schwzr. **fäulelen**. Stalder. — Schon früh findet sich aber auch die Umdeutung und Auflösung: „Du fauler Lenz". Keisersberg Narrensch. 259 u. Kreuzkamer B. 1. 295. s. Frisch 1, 607a. — Schwzr. heißt auch der Uhu: **Faulenz**. Eschudi Th. 191.

Faulheit, f.; -en: das Faulsein, Unfleiß, Trägheit: Durch F. sinken die Balken. Pred. 10, 18; Spr. 19, 15; F. lohnt mit Armuth. Schottel 1119b ꝛc.; Lasst uns faul in allen Sachen, .. nur nicht faul zur F. sein! F. 1, 51.

Anm. Abnl. **Faulkeit**. Zinkgräf 1, 317, 330; Clara (Wachernagel 3, 1, 927 Z. 19) ꝛc. s. Fäulig. Anm.

Fäulig, a. (-keit, f.; 0): etwas faul, angefault, in Fäulnis übergehend ꝛc., s. V. 1, 189: F-e organische Stoffe, faules Holz, faule Fische, f-es Fleisch leuchten oft sehr stark. Burmeister qG. 2, 21; Gsch. 545; Das meiste Schildkrötenfleisch ist f. Lenz Nat. 3, 5; Die f-e chronische Krankheit. Rudowig 25; F-e Gährung. Eschudi 320.

Anm. S. **fäulelig**. Stalder, und vgl.: Dem Geruch ist das Heftige und das Fäulichte, dem Gefühl das Starre und das Nachgiebige widrig. Engel 4, 271. — Bei Opitz u. A. Fäulichkeit sowohl = Fäulnis als Faulheit.

Fäulnis, f.; -se: Zustand des Faulens, Verderbens: Zwietracht und F. Prinz Eut. 1, 297; Die F. stickstoffhaltiger Substanzen giebt sich durch einen unerträglichen Geschmack zu erkennen. Marmorsch 1, 150 ꝛc.; Mit den bunten Farben der F. und des Zerfalles. Keller qH. 2, 181; Vor F. und Verwesung verwahren. Meyr's Br. 2, 78; Er hatte die Verderbnis gefaßt und ernetete die F. Jacke Par. 1, 201; Vor F. grünt er [der See], bald verschlämmt. V. 3, 218 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. neutr.; Er-F. Ruf Sr. 116b.

Faum ꝛc.: s. Feim.

* **Faun** (lat.), m., -s, -en; -e, -en: (Myth.) ein bocksfüßiger Waldgott von thierisch-lüsternem Wesen, übertr.: ein geiler, unzüchtiger Mensch, s.: F-enlied. Matthison 156, Die Fäunlinge. 157; F-nartig ohne Thierheit. S. 12, 208; Eine gräuliche F-in liegt über ihren beiden bocksfüßigen Säuglingen. Fortes Anf. 1, 134; Den frechsten F. W. 11, 207; Zur einen F-en. 3, 12; F-chen W. 15, 112, Die junge Frau, | wenach dich lustert, Fäunchen. V. 4, 127 ꝛc.; Das er mit f-ischer Miene zu der schönen Frau aufblickte. Gutzkow R. 6, 56; W. 12, 326. — **-a**, f.; -s: die Gesammtheit der auf einem gewissen Gebiet vorkommenden Thiere und ein Verzeichnis derselben, vgl. Flora.

Faust, f.; Fäuste; Fäustchen, lein; -: 1) die geballte Hand; auch die Hand überhaupt, insofern zum Zugreifen, Halten ꝛc. die gekrümmten Finger geschlossen werden: Werden wir endlich eine F. und sind wir nicht mehr der listig vom Feinde auseinandergestuckelten Fingerchen? Grabbe Herm. 63; Mit sturmender F. erobert. S. 10, 56, 6, 16, Ich hoffte auf deine F. bei dieser Unternehmung. 9, 105; Als das schöne Band | mit ehrner F. entzwei. 13, 6; [Dazu] gehören nur ein Paar gesunde Augen und eine firme F. Immermann M. 1, 250; Die ruchlose F. in Freundes Blute baden. Schiller 241; Schätze, | die verschwenderisch seine F. verstreute. Platen 4, 290; Kein Recht als das der F. (s. F.-Recht). Berthold 43, Fasst mit starker F. er seinen Speer. W. 11, 113; Zinkgräf 2, 50 ꝛc. Vielfach in stehenden Wendungen und sprchw. Redensarten, z. B. a) im Nomin.: Das passt, reimt sich, wie die F. aufs Auge, schlecht, gar nicht, vgl.: Einem mit der F. ins Auge schlagen (f). — b) als Obj.: Die F. ballen: Einem die oder eine F. machen, drohend (zunächst mit Püffen), — eine F. vor die Nase knüpfen. Zesius 1, 24; 48 offen, Gassm.: Eine F. im Sack machen, von Einem, der drohen möchte, aber nicht den Muth hat, es offen zu thun. — Ferner abhängig von Präpos. (alphab.): c) Auf eigene F. [Hand, s. d.]. Decimal 3, 231; Kohl J. 1, 197 ꝛc. — d) Sich so aus freier F. gerade acht Mann hoch zu stellen. Rückert qK. 120, ohne lange Vorbereitung und Überlegung (s. g und h). — e) Besser ein Sperling in der F. als nach einem Kranich in der Luft gaffen. Luther 5, 350b ꝛc.: Ein Pferd in die F. nehmen, es durch Handhaben des Zügels zum Gehorchen nöthigen; Das Pferd liegt schwer in der F. ꝛc., s. g; In die F., ins Fäustchen lachen, sich heimlich boshaft über Etwas freuen. Sir. 12, 19; Fortes Br. 2, 226; Ihm in die Fäuste, als ein Kind dem Vater gesehen, und es ihm lassen machen, wie er gewollt. Schweinichen 2, 151 ꝛc. — f) Mit der F. auf den Tisch schlagen; Einen mit der F., mit Fäusten schlagen, ins Auge (f. a); Mit F. und Ferse sich vertheidigen, wehren. W. 19, 226; HW. 1, 1 ꝛc. — g) Das Pferd geht von der F. (f. e), setzt sich auf bloßes Nachlassen des Zügels in Galopp; Die Arbeit geht Einem von der F. [rasch, flink]. Göthes Br. 68; W. 12, 9; Frisch von der F. weg arbeiten, schreiben. F. 6, 3; 12, 54; 13, 317 (f. d: aus freier F.). — h) Die ersten, die besten Bücher abschreiben lassen, die ihm vor die F. gekommen. F. 8, 499; Vor der F. weg (f. d: aus freier F.). Nicolai Nachgel. 133. — Ferner: i) als Maßbest., Mz. uv., nam. bei Pferden = $^1/_2$ Fuß: Die Größe 16 bis 17 F. Auerbach Ev. 151. — k) in Zssztg.: [Das Erz], zum Werkzeug umgebildet nun, | zur **Dorpel-F.** S. 10, 277; Nicht **Helden-F.**, nicht Heldenstamm, Geliebte, | ... weiß ich dir zu bieten. 13, 321; Die **Jupiter-F.**, die glühroth von Blitzen .. droht. König Kl. 1, 132; Eine schwarze **Riesen-F.**, sie spannt sich auf. Ae krallt sich zu. P. 71b. So setzest du der ewig regen, | der heilsam schaffenden Gewalt | die kalte **Teufels-F.** entgegen. S. 11, 57 ꝛc. — 2) **Metallarb.**: kleiner Amboß mit glatter Bahn, Etwas darauf auszuschlichten.

Anm. Abd. fust, urwordt. lat. pugnus, gr. πύξ.

Fäustel, m.; n., -s; uv.: (bergm.) Schlägel, eiserner Hammer. Karmarsch 1, 147 (vgl. Päuschel), z. B.: **Bohr-F.**, den Bohrer ins Gestein zu treiben: **Zimmel-F.**, den Zimmel einzutreiben, 20—30 Pfd. schwer: **Hand-F.**, mit einer Hand zu führen, 3 Pfd. schwer; **Keil-F.**, die Zapfen in der Welle zu verkeilen; **Kunst-F.**, bei der Wasserkunst gebraucht; **Ort-F.**, zum Arbeiten vor Ort; **Pfahl-F.**, zum Einschlagen von Pfählen; **Scheide-F.**, zum Zerschlagen des Erzes auf der Scheidebank; **Satz-F.**, zum Zersetzen oder Zerschlagen der großen Ständer; **Trieb-F.**, zum Eintreiben der Stempel bei den Verzimmerungen ꝛc.

Fäusten, tr.: mit Fäusten, derben Fäusten versehen, im adjekt. Partic.: Ein gefausteter Schwarm Betrunkener. B. 92a.

Anm. Mundartl. auch in die Faust nehmen, mit Abnl.: s. Schm. 1, 545 f.; 575, 581; Stalder, Weinhold.

Zssztg. z. B.: **Aus-**: 1) Bäcker.: Den Teig a., ausstoßen, zum letzten Mal durchkneten. — 2) Hutmach.: Den Hut a., dessen Rand auf der Form mit den Fäusten bearbeiten. — **Be-**: in die Faust nehmen (veralt.), z. B.: Befäusten, Fischart Gulenspr. 224 ꝛc.

Fäustig, a.: (veralt.) faustdick: Wer's fingerig hat, will's f. haben. Sprchw.

Anm. Auch: Ihr eine faustsäuderige und pauder-f-e Produkt ablehren. Fischart Garg. 70b, vgl. (veralt.) Bäuderling = Faustschlag.

Fäustling, m., -(e)s; -e: 1) Faustbüchse, Art Pistole. Binckhardt 102; Pistolen, Büchsen, F. Garzoni 531b. — 2) Fausthandschuh. Holtei Sammf. 1, 114; Schm. 1, 575. — 3) bergm.: ein Stein von der Größe, daß er etwa in die Faust geht. — 4) Fischer.: Satzkarpfen von der Größe, daß er, mit der Hand gefaßt, auf beiden Seiten hervorragt. — 5) Stecken zum Schlagen. — 6) Pygmäe, Faustheber Zwerg. Jahn (Herrig 24, 435). vgl. Däumling. — **-s**, adv.: mit der Faust: F. schlagen. Freiligrath H. 213.

* **Favor-isieren** (frz.), tr.: begünstigen. — **-it**, m., -en, (-s); -en: Günstling.

Anm. Hierzu auch mehre Bez. von Moden, die zu versch. Zeiten in Gunst gestanden, s. Brem. Wörterb. 1, 360.

Faxe, f.; -n: Posse, dummes Zeug, Redensarten ꝛc.: Tolle F.! Bürger (Vergißmeinnicht 1853 S. VI); Wenn nicht Kotzebue mit einer neuen F. dazwischen tritt. Zeiten 1, 339; Noch weiß ich trefflich jede Fax [die die Hexe gebraucht hat, vgl. Abrakadabra, Hokuspokus ꝛc.]. Reithard 236. — Gw. in der Mz.: Mach keine F-n und steig hinauf. Auerbach Ab. 227; Der hinter mir allerlei F-n schnitt. S. 23, 384, Heine Verm. 1, 195, Halten auf ihre alten Schnurren und F-n so steif. Immermann M. 1, 261;

Digitized by Google

2, 230; unter allerlei Späßen und H-n. Kohl Gdr. 2, 132; Musäus M. 4, 47; Nicolai 1, 186; Rückert 2, 364; Waldau Nat. 3, 179 ꝛc.

Anm. S. Hatz u. vgl. Fickfack, fuckuliren (s. o. Reithard u. s. B.: Mit Hexen-Fexen. G. 12, 65). Fez, Anm.

* **Fayence** (frz. fajãnß), f.; n.; O: zweimal gebranntes, mit einer Zinnglasur überzogenes irdnes Geschirr, s. Karmarsch 3, 491.

* **Februar** (lat.), m., –(e)s; –e: der zweite Monat (s. d.) des Jahrs von 28, im Schaltjahr 29 Tagen, Hornung (s. d.): Der F. läßt nicht von seiner Tücke. (Sprchw.); Die 29sten F-e. Fischenberg 5, 119.

Gefecht, n., –(e)s; –e: ein Kampf, nam. zw. einzelnen Abtheilungen feindlicher Heere, doch findet sich auch (vgl. Schlacht) G. von dem Kampf der gesammten Heere: So trennten sich die himmlischen Gewalten [in zwei feindliche Scharen] | und weltverheerend tobte das G. Schlegel Gd. 1, 45. — und andrerseits auch von dem Kampfe einzelner Personen mit einander und übertr. auf Thierkämpfe ꝛc. (s. Zßtg.).

Anm. Versch.: Gefechte, n., –s; 0: ein wiederholtes, fortwährendes Fechten; auch verächtliche Bez. eines schlechten Fechtens.

Zßtg. (vgl. Fechterei), z. B.: Feuer-: mit Feuergewehren. Mützen gzK. IV. — Hähnen-: Kampf zweier Hähne mit einander, nam. eigens dazu abgerichteter Kampfhähne, — eine bes. in England beliebte Volksbelustigung. — Hör-: Schlacht: Rostem, ohne den kein H. sich sicht. Rückert Mos. 79a. — Katzen-: Katzbalgerei. Eichendorff Lärm 15. — Klopf-: Klopffechterei: Ein Landsmann, der mit Diesem im K-e begriffen war. Heinse A. 1, 268. — Länzen-: Der zwischen Nägel- und L. [wie jenes Knaben, dies Mitter treiben] | den Unterschied ... noch nicht sehr erfahren. W. 10, 239. — Nädel-: vgl. Nagel-G.: Bei Aufreitungen, kurz bei den ganz kleinen N-n, womit sich die Damen oft schmerzhaftere Wunden zu ritzen pflegen, als die Männer sich schlagen. Engel 1, 5. — Nägel-: das Kratzen mit Nägeln, s. Lanzen-G. — Reiter-: Auf einzelne R-e ließ sich der Feind gar nicht ein. Hackländer Sold. Kr. 162. — Schiffs-, See-: vgl. Seeschlacht. — Spiegel-: Spiel-, Schein-Gefecht, Spiegelfechterei: Man blickte in eine weit ausgebreitete Arena hinunter, wo sich .. die beiderseitigen Husaren herumtrieben und mit Sp. bald vor-, bald rückwärts .. die Aufmerksamkeit .. zu fesseln wußten. G. 25, 63, Gut also, daß auf diesen Sp-e Nichts ankömmt und der Benediktiner sich in ein ernsthafteres nun wohl schwerlich einlassen dürfte. L. 8, 351. — Stier-: der — nam. in Spanien beliebte — Kampf eines Menschen mit einem wilden Stier, s. Thier-G.; auch übertr. auf den Kampf zweier stierwilden Menschen. W. 15, 107. — Thier-: Kampf wilder Thiere unter einander oder mit Menschen, eine nam. bei den alten Römern beliebte Lustbarkeit. — Vor-: das dem Haupttreffen vorangeht, auch — Vordertreffen. H. 165 v. 708. — Vorposten-: Danzel 419 u. o., vgl. Scharmützel. — Wort-: Nicht Streitens wegen kam ich her; die Sache | ist keinem W. mehr unterworfen. Zß. 413a. — Zungen-: s. Wort-G. — Zwie-: zwischen Zweien. Schmidt Th. 588 u. ä. m.

Fechtbar, a.: veralt. — streitbar, s. Schm. 1, 509: jetzt gw. nur in Zßtg., was gefochten werden kann, z. B.: An-: Der Satz ist a., Ihr seid un-a.; führt fort! Müllner 4, 151; vgl.: Unser's Meinung müsse sein unanfechtlich. Luther 1, 895a ꝛc.

I. **Fechten**, fecht, föchte; gefochten: sich(t)st; ficht; ficht, intr.: 1) Etwas oder sich rasch hin und her bewegen, fuchteln (s. d.): Das hinten am Altar f-de Ding war kein unerwartetes, sondern der Pastor. Jp. 2, 147; Indem er mit den Armen durch die Luft focht. Prutz Ung. 3, 75; Hin und her f. 1, 100; Die .. blähend mit dem Fächer ficht. Zß. 9b ꝛc. — Schwer. auch (s. Balder) rasch und wacker arbeiten ꝛc., z. B.: Sie hatten Flachs und Hanf gebrecht und fochten jetzt in den Bohnen. Gotthelf U. 2, 42; Die Frau ist wie eine Uhr und mit Pflanzungen und Gärten fichtet sie [springt sie um, weiß sie schnell fertig zu werden], es ist zum Verwundern. Zß. 405 ꝛc. — 2) Hieb- und Stoßwaffen handhaben, zunächst zur Übung: Sich im F. üben. G. 16, 103; Mit Kapperten. Degen f.; F. lernen. Das Hieb-, das Stoß-F. ꝛc. (s. Zßtg.). — Dann übertr. = kämpfen (s. d., auch Anm.), streiten: Beide Heere fochten tapfer; Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. 1. Kor. 9, 26; Mit den wilden Thieren gefochten. 15, 32; Er ficht halsstarrig wider Gott. Hiob 15, 26; Die Ketzer f. nur mit dem Maul. Fischart B. 46a [führen ihre Streiche in die Luft, vergeblich]; Mit einem Schatten [eingebildeten Gegner] f.; Das ist der Krieg in diesem geistlichen Reich, daß man fichtet und kämpfet, wie man gerecht werde. Luther 6, 129b, Dawider [wider diese Lehre] fichtet der andre Hause. ebd.; Daß Gott die menschliche Natur in Christo mit dem Teufel f. 479a; Nu will ich hie nicht f. [streiten gegen Andrer Meinung]. 5, 530a; Ficht mit mir! Müllner 2, 157; Mein Zeugnis und mein Augenschein, | der für die Fremde ficht [für sie, zu ihren Gunsten spricht], wird in Verdacht gezogen. Nicolai 1, 268; Wenn ich begehre, | was mit dem Lauf der Dinge ficht [dagegen streitet]. 118; 165; Vergebens fochten sie [ringend]. Rückert 100b (s. Daidar); Wie .. Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; 320 ꝛc. — Um Etwas [als Preis] f.; so auch: Jetzt haben wir nicht so Viel zu thun, um einen halben Tag ist's nicht gefochten. Gotthelf Sch 247 — darauf kommt's nicht an. — 3) auch tr.: Ein Gefecht, einen Kampf, Streit f. ꝛc., z. B.: Wo Held Roger die hellen Wunder ficht [durch sein Fechten gleichsam Wunder wirkt]. Fenau Alb. 177; Daß ich .. in ihren Armen rasch und frei | den süßen Kampf der Liebe fechte. Nicolai 2, 32; Der .. des Denkens Kampf gefochten. Schefel 261; Wir f. [entscheiden fechtend, f. aus] ihre Schlachten. Zß. 491: Ich fecht' erst diesen Gang (s. d.). Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 4) so refl.: Ohne den kein Heergefecht sich ficht [gefochten wird ꝛc.]. Rückert Mos. 79a, aber auch: Wenn der Strom .. mit Stößen sich bis an die Kasse ficht. G. 11, 6 — sich fechtend, kämpfend dahin arbeitet, durchdrängt (vgl. 5). — 5) von Handwerksburschen (s. Anm.), betteln, einen Zehrpfennig sammeln: Der als Handwerker auf der Landstraße f. ging. Gutzkow R. 6, 116; 7, 276; Hebel 3, 34; F. im schmutzigsten Knotensinn; denn das eigentliche F. mit dem Schwert gehörte nicht zu ihren Handwerksgebräuchen. Heine Sal. 1, XXI; Ich fechte muthig in der Schlacht, der Bettler ficht sich durch das Land. Th. Chabert Lanß (1800) 153, vgl. 4.

Anm. Ahd. fehtan, mhd. vehten. S. fackeln, Anm. und vgl. Balder 1, 360. — Die Bed. 5 schreibt sich von dem Reisen der Handwerker zu ihren Fechterspielen her, s. Schmeller 1, 509, doch vgl. auch Garben. — Abst.: Fechte! Börne 2, 209; Du fechtest. G. 33, 347; Anfechteten. Daggesen 1, 169; Hatte verfechtet. Claudius 5, 128 ꝛc. Verslt.: Du fichtest, er fichtet, s. Andere Orth. 69; ferner Impf.. Facht. Luther 6, 490a; Zwingli 2, 2, ꝛc. — Fechtung, gw. nur von Zßtg., s. auch Fechter. — Ungefochten auch altv. Viel, die schmähten ungefochten, hat man fechtend taufen sehn. Logau.

Zßtg. vgl. die von kämpfen, z. B.: Ab-: tr.: Einem Etwas a., kämpfend abnehmen. Jp. 2, 120; Zß. 332b ꝛc.; Sich a., fechtend abmatten; auch [1]: Eine Straße a. ꝛc. — An-: tr.: 1) mundartl., veralt., Personen ꝛc. als Feind unmittelbar angreifen: Schiermeyer 111; Die Eidgenossen a. Stumpf 720a; Selbst kleine Vögel ficht er an. Tschudi Th. 140; Wechmann 3, 200 ꝛc. — 2) gw. Etwas angreifen (mittelbar), feindlich dagegen auftreten, versuchen es zu erschüttern ꝛc.: Ein Testament, Urtheil a.; Kunstrichter, die mehr den Buchstaben als den Geist anzufechten verstehen. H. 133b; Erst wächst das Glück, dann wird es angefochten. G. 11, 9; Wo angefochten wird, statt anerkannt. Platen 3, 286; Auf dem [von der Stuart] angefochtnen Thron. Zß. 438a. — 3) Etwas Böses, Übles ficht Einen an, tritt ihm nahe, so daß er die schlimmen Einwirkungen verspürt: Wen eine Krankheit, böse Laune ꝛc. anficht (anwandelt), Der verspürt ihr Nahen; wen die Krankheit angreift, als ein davon Gepackter ihre Nachwirkungen; Dem widerfährt kein Leid, sondern wenn er angefochten [vom Leid berührt] wird, wird er wieder erlöset werden. Sir. 33, 1; Keine Verlegenheit | ficht uns an. G. 8, 287, Fichtet mich Sünd, Tod, Welt und Teufel an [quält ꝛc.] und wollen mir das Herz nehmen. Luther 6, 177b; Die dreierlei Anfechtungen, darmit der Teufel Christum in der Wüsten hat angefochten [„versucht" Luk. 4, 2]. 477a, Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an. Tieck Mal. 5, 3; Gewiß .., über diesen Punkt nicht wieder angefochten [belästigt] zu werden. W. Horber. 2, 124 ꝛc. Nam. oft: Etwas ficht mich nicht an, ich lasse es mich nicht a. — es kümmert mich nicht: Was Teufel ficht uns Alexander an? Chamisso 4, 55; Was ficht Das mich an? Zß. 355b; Laßt euch Nichts a., es geschehe, was wolle. G. 8, 142 u. o. — 4): a) zu dem Part. angefochten, oft — gequält, geängstigt ꝛc. Chamisso 3, 320; Hebel 4, 80; Hölderlin H. 1, 8; 12; 2, 50 ꝛc.; auch der Gsttg.: Läßt Jedem sein Wesen und Treiben u n angefochten [2]. Chamisso 5, 221; Das Land unangefochten zu verlassen. Zß. 583b u. o.; veralt.: Dem unangefochtenen und gutherzigen Leser. Kampf Verr. 2a [nicht gegen Etwas eingenommen?]. — b) Die Anfechter [2] dieser weltlichen Sitte. Gervinus 3, 89 ꝛc.; veralt. (s. 1): Daß er mit etlichen seinen Anfechtern zu keinem Vertrag gelangen könnte. Zinkgräf 1, 83 ꝛc. — c) Die Anfechtung eines Testaments ꝛc., nam. theologisch = Versuchung ꝛc.: Wachet und betet, daß ihr nicht in A. fallet. Matth. 26, 41; Luther 6, 476b ff. (s. o. 3); veralt.: Anfechtigung. Wackernagel 3, 1, 299 Z. 3 ꝛc. — Aus-: tr.: Etwas durch Streiten ausmachen, entscheiden: Lessing focht mit Gottsched noch manchen Strauß aus. Danzel 393; Das laß die Gelehrten a. Luther 1, 166b; Fechten wir den Strauß | anstatt mit scharfen Schwertern, mit vollen Bechern aus. Reinhard 81; 88; Calsy 2, 236; Als dieser Kampf sich ausfocht. Vogt Köhl. 10. — Be- (veralt.): 1) bekämpfen, angreifen: Samson .. als er ward befochten. Opitz. — 2) = er-f.: Den Sieg befochten. Günther 872; Zu Siegen .. .. | welche vor dir kein Kater befochten [„erstritt" 1, 283]. Bucharis Murner 7. — I. Durch-: tr.: Etwas fechtend durchführen, zu Ende bringen; auch: Alles — der Reihe nach — bekämpfen; refl.: sich durchschlagen, durchkommen; auch [4] sich durchbetteln: Doch ficht es durch der Riesenheld. Arndt 311; Die Verhältnisse der Natur und der Religion .. wurden von meinem Bruder aufs Heftigste durchgefochten [alle angefochten]; Nichts schien ihm heilig. G. 17, 371; Sich durchzufechten war nicht räthlich, man mußte sich also zu einem Umweg bequemen. 4, 274; Der Held .. ficht [im Geist] alle seine Schlachten durch. Lamler 307, Wußte nicht, wie er es mit seinen zwei einzigen Augen d. werde, alle diese Merkwürdigkeiten genug zu sehen. Hebel 3, 51; Und wenn ich mich nach Amerika d. [durchbetteln] müßte. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc. — II. Durch-: tr.: fechtend [2 u. 4] durchziehn: Die durchfochtene Stadt ꝛc. — Empor-: refl.: sich hinauf-f. — Er-: tr.: Etwas durch Fechten erringen: Er erficht im Felde Ruhm. G. 34, 155; Ruhm, sogar Unsterblichkeit | läßt sich e. Schlegel 1, 212; Den Sieg mit e. helfen. L. 6, 329; Er mußte die Wahrheit des Gegensatzes erst e. 11, 522; Sichtwet 248; Sobald .. Karl .. Neapels Thron erficht. Nicolai 1, 165; Zß. 338b ꝛc. — Her- ꝛc.: Focht [1] damit in der Luft hin und her. Immermann M. 4, 86, Indem sich nach Winckelmann griechische Staaten nur durch und für Freiheit zur Kunst hinaufsfochten. Jp. 36, 34, durch Fechten, Kämpfen hinaufgelangen; Sich mit ihr herum zu fechten [zu streiten]. W. 12, 50 ꝛc. — Hieb- [2]: s. Stoß-F. — Klopf-: als Fechter von Profession mit Lärm auftreten: Keine Sklaven werden k., sondern lauter Freigelassene. Heinse Petr. 1, 121; oft übertr. auf streitsüchtige Schriftsteller ꝛc., gw. nur im Infin.: Durch allerlei dialektisches K. G. 22, 293; K. und Gebell [galt auf der Bühne] für Leidenschaft. Gotter 1, 342, Worunter zu f. er seiner Personen nicht gemäß achtet. Paulus Voß 28 ꝛc., s. Klopffechter. — Nach-: (veralt.) einer Sache n., nachstreben. Schmeller. — Spiegel-: gw. nur im Inf.: das Scheinfechten, Blendwerk: Den Leuten ein Sp. machen [Etwas vorspiegeln]. Luther 6, 480a; Mit Larven und Sp. betrieben. 1, 289b ꝛc.; doch auch: Was spiegelficht er dann mit erdichteten Worten? Luther, s. Spiegelfechterei. — Stoß- [2]: Gsttg.: Hieb-f., Beides gw. nur im substant. Infin. — Um-her-: Steck. mit dem er vielfach in der Luft umherfecht [1]. Goethe Egmont 1, 145 ꝛc., s. hin- und her-f. [1]. — Ver-: tr.: Etwas fechtend — und dann allgem. — vertheidigen: Und verfecht voll Trutz | und Stärke, wie ein Leu, den Leib. H. 162a; Der das Rechte nur verfocht. Chamisso 4, 22; Einen Satz, die Wahrheit v. ꝛc.; Wer Alles will v., hat Viel zu rechten. (Sprchw.) — Ein Verfechter des christlichen Glaubens. Hammer Rh. 421; Frei-

heitsverfechter. Sch. 948b ꝛc. — Vor-: intr.: Einem v., als Muster; auch vor Einem stehnd und ihn dadurch schirmend fechten. S. Vorfechter. — Wider-: tr.: veralt., gegen Etwas streiten, bekämpfen, widerlegen: Luther SW. 26, 263, Bucer, darin er seine Widerfacher mit der Schrift widersicht. Matthesius Luth. 29b; 35a; 164a; Ayr Th. 191; Hat die Mißbräuch widerfochten und angetastet. Rumpf 354b; Das wollen wir mit w. 390a; Überwindung des Fleisches, Widerfechtung des Teufels. 351a, Oppendorf 27; Zinkgref 1, 187 ꝛc.

II. Fechten, tr.: eichen II. (s. d.; fachen 4 und Pacht). Nbnf.: Fecken. Luther 1, 261 u. Frisch 1, 253.

Fechter, m., -s; pl. (-in, f.; -nen): 1) Person, die ficht, zu fechten versteht: Er ist ein guter F. ꝛc., nam. auch Einer, dessen Gewerbe das Fechten ist, Gladiator: Der F. von Ravenna. Heim (s. Zssgg.). — 2) übertr. auf Thiere, z. B. auf eine Eidechse, Lacerta calotes, und auf einige Flügelschnecken: Strombus pugilis und Str. auris Dianae: Die Thierchen haben ein gezähntes Schwerdchen ... Sie fechten damit ꝛc. Oken 5, 493. — 3) Bettler (s. fechten I. 4). — 4) Eichmeister (s. fechten II.).

Zssgg. zu 1, im eigentl. Sinn meist veralt., z. B.: Blinds-: der mit verbundnen Augen ficht. Apotr. — Fäust-: Faustkämpfer. — Feder-: Art oder Partei von Fechtern. Apotr; jetzt = Federfuchser (s. d.): Diese Hunde von Advokaten' Diese F. mit ihren Klauseln ꝛc. Tuva Acc. 2, 263; vgl. Zungen-F. — Frei-: privilegierter Fechter. — Hieb-: mit Haudegen fechtend, Ggstz. Stoß-F. — Klopf-: s. klopffechten: Ein Theater ist keine Arena .. und K. im Kothurne können höchstens nur bewundert werden. L. 6, 401. — Künst-. — Meister-. — Schütz-: Vor-F. — Spiegel-: s. spiegelfechten. — Stoß-: s. Hieb-F. — Ver-: s. verfechten. — Vor-: Vorkämpfer, s. vorfechten: Durch Wohlthaten manchen jungen Wipling zu seinem V. zu machen. Banzel 87; Einen so angesehenen V. L. 8, 324; Helden-V. Rückert Nal. 38; V. am Rhein, früherer Titel der Landgrafen von Hessen-Darmstadt; V. auch der Vice-Fechtmeister, als Muster in der Fechtschule. — Wort-, Zungen-: Zungendrescher ꝛc.

Fechter-ei, f.; -en: das Treiben, Wesen eines Fechters (s. d.): Übrigens ist die ganze F. eine pure Stichelei. Fetter 1, 233 ꝛc., nam. in Zssgg., z. B.: Feder-: Klopf-: Gelehrte K. B. 184b; L. 7, 102 ꝛc.; Spiegel-: Blendwerk, Täuschung: Sp., mit der man da wage, und wie Kindern ein bischen Lärm vorzurasseln. Sudhoff Börne 125; Sp. der Hölle! Sch. 177b; Zungen-: Z. ist mir in Tod zuwider. Körner 232b ꝛc. — -isch, a.: in der Weise eines Fechters (s. d. u. Zssgg.). Logau 2624.

An-fechtig, a.: Anfechtungen unterworfen: Des Menschen a. Blut und Fleisch. Rumpf 351a, empfindlich, reizbar. Auerbach Dorf. 4, 124; auch = streitsüchtig. Zwingli 1, 456, Gotthelf G. 327; Nbnf.: Anfechtig. Fischart Garg. 56b. — Fechtlich: s. fechtbar. — Fecken: s. fechten II.

Feder, f.; -n; -chen, lein; -s: 1) eigentl. die leichten, elastischen Körper, womit die Vögel bekleidet sind: Die jungen Vögel bekommen F-n; Einem Vogel die F-n ausrupfen, ausreißen; F-n von Vögeln finden im Allgemeinen eine dreifache Anwendung, zum Schmuck, zum Ausstopfen der Betten und zum Schreiben [s. 2—4]. Karmarsch 1, 754; Fahne, Kiel, Spule, Seele der F., F-n schleißen ꝛc., So leicht, wie eine F.; Nahm den Amboß, als sei er eine F., auf. Immermann M. 1, 255; Sch. 473b; Leg' in die eine [Schale] noch eine F. | und sie wird überwiegen. Rückert 2, 411. — Auch übertr.: Fliegen wollen, eh Einem die F-n gewachsen sind; Sich mit fremden (falschen) F-n [Vorzügen] schmücken; Einem eine F. durch die Nase ziehn [wie den gefangnen Vögeln]. Grypius S. 66 = zum Besten haben ꝛc.; Glaubt ihr, könnt man ihm [dem Kaiseradler = Kaiser] so leichthin | hier am Rhein 'ne F. rupfen [ihm Etwas entziehn]. Scheffel 197; Ein'r Gatte, | die schönste F. unsrer Schwinge. Lind Cymb. 1, 7 ꝛc. — 2) [s. 1] F-n zum Schmuck, nam. auf Hüten getragen: Setzt das leichte, fremde [französische] Hutlein ... auf und ein lustiges F-lein drauf. Hebel 3, 373, 377; Sie sind auch rechte Bauern, ohn [nur] daß sie unter des Arels F. und Namen noch dahergehen. Luther 5, 124a; Hutli auf, F-li drauf. Werner Febr. 31; Auf einen schelmischen Hut gehört eine diebische F. (Sprchw.) Weise Jak. 171 ꝛc.; Als edler Junker ... die Hahnen-F. auf dem Hut. G. 11, 63; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der Rehler-F. Waldau Nat. 1, 59; Der hohe Spitzhut mit der Spielhahn-F. 6 ꝛc. — Als Schmuck auf Damenhüten nam.: Strauß- und Reiher-F-n ꝛc. — 3) [s. 1] F-n zum Ausstopfen der Betten (s. Dunen): Haupteigenschaft guter Bett-F-n sind Weiche, Elasticität und Leichtigkeit. Karmarsch 1, 758; Der Erste des Morgens aus den F-n [Bett]. Holländer Stillfr. 2, 232, Die F-n sucht nun Rud'ger auf. Kirchhof Nr. 7, 22; Kaum hatt' er aus den F-n sich gelichtet. W. 11, 222 ꝛc. — Auch übertr. auf elastische Metallkörper [s. 9]: Auf weichen Polstern, mit F-n vom feinsten Stahl geschwellt. W. 15, 45 ꝛc. — 4) [s. 1] Schreib-F-n; hierzu dienen mit Ausnahme von Schwan-, Reiher-, Raben-F-n, die nur für gewisse, besondere Zwecke, die letztern namentlich zu feinen F.-Zeichnungen Anwendung finden, allgemein die Schwung-F-n der Gänseflügel. Karmarsch 1, 760 (vgl. Pose, Kiel); F-n ziehn [durch heiße Asche ꝛc., um sie von der fettigen Haut zu reinigen], schneiden [zum Schreiben]; Der F. schreibt gut, Der Verfasser schreibt nur mit laufender F. G. 39, 218; Deine Schwanen- und Trappen-F. für mich in Bewegung setzen. G. Zeit. 2, 374, Am meisten ist ein Sittenschilderer mit seinem Handwerkzeuge geschoren: er muß Schwanen-F-n haben, Raben-F-n, Stahl-F-n [s. u.], harte, weiche, stumpfe, spitze F-n, zuweilen auch F-n mit Zähnen, wenn die Sitten danach sind. Immermann 12, 195; M. 3, 53, Warum das gelehrte Volk so dringend nach der Freiheit der F. schreit. Kant Anthr. 6; So werde ich von der Faust weg schreiben und meine Gedanken unter der F. reif werden lassen. L. 12, 54; 61; Die F. läuft einmal [ich bin einmal beim Schreiben]. 64; Daß die F. und der Stift [des Zeichners] Dinge machen können, welche dem Pinsel [des Malers] zu machen unmöglich sind. 11, 135, Einem Etwas in die F. diktieren. Sch. 117b; Etwas in der F. stecken [ungeschrieben, unerwähnt] lassen. Rumpf 726a; Etwas in die F. fassen, bringen, Das läßt sich der F. nicht anvertrauen, die F. sträubt, krauft (Hebel 3, 384) sich, Ein Werk unter der F. haben [daran arbeiten]; Eine scharfe, spitze, beißende F. [Schreibart] haben, Sich von der F. [als Schreiber oder Schriftsteller] nähren; Ein Mann von der F. [Gelehrter oder Schreiber], im Ggstz. des Manns vom Degen, und bergm., dann auch allgem.: des Manns vom Leder. Lichtenberg 4, 204, Der Wehrstand, er sei nun vom Leder oder von der F. Möser Ph. 2, 246; 261. — So auch nicht bloß von den als Schreib-F-n dienenden Stahl-F., deren es eine Menge Arten u. Sorten mit besondern Namen giebt, sondern auch von andern Werkzeugen, die zum Zeichnen, Linienziehn ꝛc. dienen, s. Blei-, Reiß-F. — 5) übertr. auf Theile von andern Thieren, als Vögeln, z. B. weidm. die Borsten der Wildschweine, die Stachel der Igel; (veralt.) die Fischflossen. Oppendorf 61, gewöhnl. Floß-F.; ferner der bewegliche Schwanz des Rothwilds und des Hasen (vgl. Wedel); die Hirschrippen, die Vorder- oder Rasirzähne ꝛc. — 6) (Bot.) F-chen oder Haarkrönchen, Pappus, der besondre Kelch einzelner Blümchen; F-chen oder Knöspchen, Gemmula, Plumula, der sich zur obern Pflanze entwickelnde Theil des Keims, im Ggstz. des Würzelchens, woraus sich die nach unten gehnde Wurzel entwickelt. G. 36, 23. — 7) Risse und Spalten in Edelsteinen. — 8) Hüttenw.: die durch das Auge des Ofens über den Herd spielende Flamme. — 9) mit Rücksicht auf die Elasticität (vgl. F.-Harz, -Kraft): ein mit aufhörendem Druck in seine ursprüngliche Lage zurückschnellendes Metall (Druck-F.), wie es sich in Polstern (s. 3), in den verschied. Schlössern, an Schießgewehren, in Uhrwerken als das durch seine Spannung die Bewegung Bewirkende findet ꝛc.: Die Kutsche ruht auf F-n, Spring-F-n; Die F., Trieb-F. einer Uhr, einer Maschine, und übertr.: Liebe ist die große F. in dieser Maschine. Lessing Zul. 66; Freude heißt die starke F. | in der ewigen Natur, | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Der Menschheit F. ist allein die Eigenliebe. Haller 65; Die artigen Kammermädchen waren .. unentbehrlich, die F-n ihrer Einbildungskraft spielen zu machen. W. 7, 135, Chamisso 5, 130 u. ö. — Hieran schließen sich eine unerschöpfliche Menge von Anwendungen in verschiednen Gewerben, z. B.: F. im Webestuhl. Tolxj 2, 3; ein Bügel aus Eisendraht am Instrument der Schriftgießer, zum Festhalten der Matrize während des Gusses. Karmarsch 3, 179 ꝛc., nam.: 10) F-n, gespaltne Eisenkeile, die, vor Etwas gesteckt, dies wie eine F. zurückspringend, festhalten, z. B. an Bolzen; auch das zur Befestigung einer Eisenspindel durch das Ohr derselben gesteckte Eisen: im Wasserbau die zur Befestigung von Eisen an Holz dienenden Bänder und Haken ꝛc. — 11) so auch verschiedne Keile, nam. im Bergbau die, worin der sogen. Bolzen getrieben wird, um die Wände der Gruben los zu gewinnen (s. Zimmel u. ausfedern); in Pochwerken zugespitzte, die Pochsäulen, Pochladen und Riegel zusammenhaltende Holzpflocke; in den Fludern die zwischen die Spundstücke eingelegten gezimmerten Bäume; das wie die Lünse vor die Wagenräder, so an dem Hund oder Räderkasten vor die Stoßscheiben gesteckte Eisen; im Hüttenw. die den am Treibbut angeschlagnen Lehm festhaltenden Nägel oder Haspen ꝛc. — 12) bei Tischlern die in die entsprechende Nuthe (s. d. u. Nuthhobel) eines andern Bretts eingreifende Leiste oder Zapfen auf der hohen Kante eines Bretts. — 13) das die Scheide auf der Klinge festhaltende Eisen am Griff des Husarensäbels. — 14) im Orgelbau ein das Ventil verschließender und fest andrückender Messingdraht, z., Klappen-, Ventil-F. — 15) bei Drechslern eine mittels einer Darmsaite um einen abzudrehenden Ggstd. geschlungne Holzstange, die, durch den Tritt niedergezogen, mittels der Darmsaite wieder in die Höhe schnellt. — 16) an Strohdächern die zu beiden Seiten von den Giebeln herabgehenden Bretter zur Befestigung der Dachlatten und zum Abhalten des Windes, F-n, Wind-F-n. — 17) weidm., F., Schweins-F., das Fangeisen zur Saujagd, Knebelspieß — u. ä. m.

Anm. Abd. fedara, mhd. vëdere. Bei Luther Federn, wie bei Pictorius fättern = fliegen, flattern (s. d.). — Nbnf. Flieder (s. d.), z. B.: Wie eine Schreibfeder mit F-chen besetzt. Schilling Nat. 1, 133 ꝛc.; Wassergewächse mit .. federtheiligen Blättern, mit feinen F-n. Ruthe Flora der Mark Brandenb. (1827) 451; Blätter gefiedert, alle F-n haarförmig. ebd. u. v. in naturgeschichtl. Werken. — Urwort. gr. πτερόν, das die Feder als Flugwerkzeug bez., vgl. Fittich.

Zssgg. unerschöpflich nach den versch. Vögeln, z. B.: Adler-, Gänse-, Hühner-, Pfauen-, Strauß-F. ꝛc., s. 2 u. 4; ferner nach den versch. Körpertheilen, wo sie sitzen, z. B.: Brust-, Burzel-, Flügel-, Kopf-, Schulter-, Schwanz-, Steiß-F.; Mit barettartig aufgesträubten Ohr-F-n. Tschudi Th. 224 ꝛc.; ferner (s. nam. 9 ff.) nach den verschiednen Stoffen und der Benutzung ꝛc., dann auch mit Zahlw. zur Bezeichnung von Thieren nach der Zahl ihrer Federn, so werden z. B. die Federmotten eingetheilt in: Ein-, Zwei- ꝛc. F-n u. ä. m., z. B.: After- [1]: kleine Federn am Daumen der Flügelknochen, im Ggstz. der eigentl. Schwung-F n. — Bart- [1]: Es giebt dreierlei Federn; solche, die fast nur aus Bart bestehen, andre nur aus Kiel und endlich solche, wo der Kiel als Schaft weit zwischen den Bärten fortläuft, also Bart- [Flaum-], Kiel- und Schaft-F-n ꝛc. Oken 4, 335. — Bett- [3]. — Blatt- [6]. — Blei- [4]: Bleistift aus Graphit zum Zeichnen, Schreiben ꝛc. — Bogen-: am Fachbogen der Hutmacher zum Aufspannen der Darmsaite dienendes Leder. — Brett-: Nur die fünf ersten Federn eines jeden [Gänse-] Flügels können zum Schreiben benutzt werden ... Die erste Eck- oder Ort-Pose ... die zwei nächsten Schlachtposen ... die 4te und 5te B-n. Karmarsch 1, 760. — Es-: in Form eines latein. C [9], z. B., Wagen-F-n. Holländer Gold. Kr. 150. — Element-: s. Stahl-F. — Daunen-: Flaum-F. — Deck-: die kürzern, Flügel und Schwanz der Vögel oben und unten bedeckenden Schaft-F n, Tectrices. — Deckel- [9]: an Schießgewehren den Deckel auf die Pfanne drückend. — Draht- [9]: aus gewundnem Draht. — Druck- [9]. — Dunen-: Flaum-F. — Eck-: s. Brett-F. — Faust-: eines Zeichners [4]. Zinkgref 1, 207. — Fell-: Schmalz-F., Burzel-

Digitized by Google

federn der Gänse, die man den zu mästenden auszurupfen pflegt. — Flaum-, Flock-: die zartern, weichen und wolligen Federn, plumae, nam. am Bauch der Vögel, s. Daune. — Flöß-: 1) [5]. — 2) ein Katheter für Steinkranke. — Flug-: zum Fliegen dienend, nam. die steifen Schwung-F-n. — Guttapércha-: s. Stahl-F. — Haar-: Flaum-F. — Hut- [2]. — Kack-: Federn der „kacken" Vögel oder der Kahlbutten. — Kiel-: s. Bart-F. — Klöppen- [14]. — Lenk-: die Schwanz- oder Steuer-F-n, insofern sie zum Lenken des Flugs dienen: Das feine L-n (pennae rectrices) im abgemessenen Verhältnis gegen seine gewaltigen Schwungfedern (remiges) gedacht. Jp. 41. 71. — Meer-: See-F. — Mittel-: zw. 2 Federn in der Mitte, nam. bei Bett-F-n die in ihrer Schwere zw. Flaum- und Schleiß-F-n liegenden. — Ort-: s. Breit-F. — Pfauen-: s. o.; auch der ähnlich glänzende polierte Schließknorpel der Perlmuschel. — Pflaum-: veralt. statt Flaum-F. — Rauf-: Schwung-F. — Reiß- [4]: eine Metallfeder zum Reißen, d. i. Zeichnen, nam. um scharfe Linien mit Dinte zu ziehn; auch eine Metallhülse, schwarze Kreide ꝛc. hineinzuschieben: In einer goldenen R. ein wohlzugeschnittes Stuck Kreide. G. 15, 170. — Roth-: Name mehrerer Fische mit rothen Flossen, z. B.: Plötze, Cyprinus rutilus ꝛc. — Rück- [9]: im Rücken eines Gasths., z. B. bei Taschenmessern. Horn Schmf. 132. — Schäft-: s. Bart-F. — Schein- [9]: an Schlössern das die wahre Feder verbergende Gehäuse. — Schilf-: aus Rohr, Schilf [4], für Zeichner. Keller gH. 4, 22. — Schlächt-: s. Breit-F. — Schläg-: Schwung-F.; auch [9] eine das Zuschlagen — z. B. des Hahns am Gewehr — bewirkende Feder. — Schleiß-: Bettfedern, die geschlissen werden müssen, im Gegs. der weichen Flaum-F-n. — Schließ-: Schleiß-F., die großen Flügelfedern der Gänse ꝛc.; auch [9] eine Feder zum Schließen, z. B. des Zifferblatts ins Gehäuse der Uhr, auch am Zündnadelgewehr. Karmarsch 2, 93. — Schlöß- [9]: z. B. an einem Thür-, Kasten-, Gewehrschloß ꝛc. — Schmälz-: Fett-F. — Schmück- [2]. — Schnécken-: Spiral-F., schneckenförmig gewunden [9]. — Schreib- [4]. — Schweins-: [17]; veralt. auch eine Art kurze Spieße der Infanterie, u. scherzh. — Schweinsborste. — Schwing-: Schwung-F. s. 1. 144. übertr.: Diese Achtung nur für sich selbst, welche eine von den stärksten Sch-n der Tugend ist. W. 5, 164. — Schwung-: s. Lenk-F., die steifen Flugfedern, übertr.: Entwickeln seine geistigen Sch-n. Fichte 7, 292; Platen 2, 64 ꝛc. — See-: Meer-F., eine Thierkoralle mit nicht angewachsnem Polypenstock, Pennatula, auch Gorgonia. — Spiral-: Schnecken-F. — Sprieß-: Spring-F. [9], wodurch in Schlaguhren der Windfang auf die Welle befestigt ist. — Spring- [9], auch übertr.: Wie überhaupt meine mächtigsten Sp-n [Mittel zu wirken] in die Wallungen des Fürsten hineinspielen. Schiller 85b; Die Geschäftigkeit der Eigenliebe .. eine von den nöthigsten Sp-n unserer Seele. W. 5, 149; 9, 270. — Stahl- [9]: Schlaft in weichen Betten auf St-n. Hensle A. 2, 243, nam. auch [4] stählerne Schreibfedern. Karmarsch 3, 357, darunter z. B. Cement-, Guttapercha-F. ꝛc. — Stängen- [9]: in Gewehrschlössern, die Stange in der Nase der Nuß festhaltend. — Stäub-: die leicht aufstiebenden Flaumfedern. — Steuer-: Lenk-F. — Stock-: Eck-F. — Trieb- [9]: oft übertr. — Beweggrund ꝛc. — Uhr- [9]. — Ventil-: Klappen-F. — Wagen- [9]. — Wasser-: Name mehrerer Wasserpflanzen, z. B. des Wasserrohrs, Arundo palustris, ferner Stratiotes und Hottonia palustris ꝛc. — Wind- [16]. — Wollen-: Flaum-F. — Zahn-: Art Seefeder, Pennatula mirabilis ꝛc.

Feder-icht, a.: federartig: Der Schnee in leichten, f-en Flocken. Forster R. 1, 76, Ein Polster gestopft mit federichten Kolben des Teichschilfs. V. 2, 173 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Federn versehn: Sich f. machen. Federn an die Kleider bekommen; Und das Maul so trocken und den Hals so f. geredet. Goltz 2, 74; Graphius Sed. 34. Leichtzungig oder leicht-f. [leicht in gesprochnen oder geschriebnen Worten]. Chamisso 5, 211; Spring-f. [elastisch]. Gotthelf 6, 24, vgl. federig und gefiedert.

Fédern: 1) intr. (haben): die Federn fahren lassen und Etwas federig machen, wie auch federig werden: Die Betten f. sehr; Schwarzes Zeug federt sehr [nimmt leicht Daunen an] ꝛc.; Vögel f. (ab) oder f. sich (ab), mausern; so auch: Ver-f., das Mausern beenden: Wenn sie sich noch nicht völlig verfedert und noch in der Raube liegen. Döbel 2, 247b ꝛc., s. 3. — 2) tr.: a) weidm.: Einen Vogel f., schießen, so daß Federn von demselben fliegen, er aber nicht stürzt. — b) Etwas mit Federn stopfen ꝛc.: Das Bette von Neuem zu f. Krünitz 12, 375 ꝛc. — 3) refl. (s. 1) und intr.: elastisch sein: Durch einen sich f-den Messingdraht angebalten. Karmarsch 2, 867, Mit einem f-den Ringe. 3, 153; Der erweichte Stahl vermag nicht mehr zu f. Hebbel DW. 4, 299 (Görne). — 4) ungw.: F-te Sohlen (= gefiederte, geflügelte, rasche). Immermann M. 2, 409, vgl. fiedern.

Fédrig (vgl. die von fiedern), z. B.: **Áb-**: 1) [1]. — 2) tr. (weidm.): einen Vogel tödten, indem man ihm einen Flügelfederkiel ins Genick drückt. — **Ver-** [1].

Féderthum, n., -s: 0: Federwesen, Gefieder: Welch ein preislich Thier! welch F.! | in diesem Winken seiner Plume welch ein Stolz! Droysen Ar. 1, 275.

***Fee** (frz.), f.; -(e)n: (Myth.): ein höheres weibliches Wesen von überirdischer Macht: Die alten F-n in den Ritterbüchern. Heinse A. 2, 188; Die Fabel ist der Liebe Heimathswelt, | gern wohnt sie unter F-en, Talismanen. Sch. 348a; Nur in dem Feenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. 22a; F-n-Märchen ꝛc.

Anm.: 1) Dazu: Magisch und feenhaft (zauberhaft) ist seine Erscheinung. Burmeister gW. 2, 228 u. o.; Dem Kabinett ein desto feenmäßigeres Ansehen zu geben. W. 1, 16 ꝛc. — Fee(e)rei, f.; -en: Zauberei, Feenwelt: Unter lauter Feen und F. aufgekommen .. Wirklich einmal in dies Feeland versetzt. W. 10, 236; 253; Ein Palast ... woran die F. alle ihre Kunst verschwendet. 12, 29; 31; Goeter 1, 274; Schubbe 8, 95 ꝛc. — Adj.: Fée: Eine böse F. Goeter 1, 207; Kobold und Nix und F. und Elfe. Matthisson Anth. 8, 124; Dafür ließ ich meine F. | und ihre Zaubergerte sorgen. Pfeffel Po. 3, 7; 5; Uhland 407. — Fée. L. 1, 156; F. will soviel als ehmals Nymphe sagen. Nicolai 3, 196; 1, 74; 2, 74 ꝛc. — Dazu: Féen, tr.: Etwas mit Zauberkraft ausstatten, bezaubern: Eine Fee, die meine Waffen gefeit hat. Platen 3, 142; Persönlichkeiten, die sich durch ihren Glauben an sich selbst gewissermaßen geweiht und gefeit fühlt. Mundt Par. Skizzen 1, 3; Freiligrath 2, 28, 93; Heine Rom. 68; Kinkel Erz. 21; Rückert 2, 23; Plötzlich steht sie wie gefeit [bebert]. Reinhard 142; 322 ꝛc. — Bellonas Bräut'gam kamvfgefeit. Lind Macb. 1, 2 ꝛc. — Versch.: fei, a.: s. I. Feige Anm. — Vgl. auch: Die Perle, die von einer Fere (Elfe) an das Ohr einer jeden Schlusselblume gehängt wird. Hafer (s. Gudrauer L. 2, Beil. 1), vgl. Fare Anm. — 2) das frz. Wort entspr. dem ital. fata (s. Fata Morgana), das auf lat. fatum (Schicksal) zurückweist. s. Diez 140.

Fége, f.; -n: 1) ohne Mz. das Fegen, Reinigen. — 2) ein Werkzeug zum Fegen, nam. des Getreides, ein schräg stehendes Drahtsieb, auch Korn-F., Kornrolle (Harfe); Wind-F., (Fegge) sofern die Reinigung durch bewegte Luft geschieht. Karmarsch 2, 678; 680.

Anm. **Fégel(e)**, f. (s. Stalder 1, 77) in Bed. 1. Gotthelf Sch. 197; — Zeit des Laubfegens, Laubsammelns. Kohl Alp. 1, 106; — Kehricht. Fischart B. 59b (als n., s. Frisch), wofür jetzt gw. **Fégsel**, n., mit Zssstg.: Aus- (Miehube Nachgel. 37). Zusammen-Fegsel. Kohl Engl. 1, 154; Gefegsel und Ausfegsel. Kaiserchron Kb. 3, 181; **Fégicht**, n., s. Schmeller 1, 515; **Gefége**, n., s. Fegen 1b; auch das wiederholte, schlechte Fegen ꝛc.

Fégen, 1) tr.: Etwas rein machen, säubern, von Schmutz und Unrath befreien, vgl. das engere „kehren" (1), z. B.: a) Geld f., läutern. Jac. 13, 9; Jes. 1, 25; [Quecksilber] .. verweilt im Feuer .. und wird darin zu reinem Gold gefegt. Alexander D. 200; Läuterungsfeuer .., wodurch ihn die ewige Liebe von seinen Unarten f. wolle. Stilling 3, 42, s. Fegefeuer; Wenn er sie [Amor die Seele] zuvor, in einem kleinen Bade von Flammen, wohl gereinigt und gefegt. W. 3, 35; Ein Buch f. und ihm eine bessere Gestalt geben. Luther 5, 269b; Es glühet und glinzet noch nicht Alles, es feget sich aber Alles. 1, 406b. — b) Das Schwert .. ist gefeget, daß es blinken soll. Hesek. 21, 9 ff.: Den Panzer f.; auch übertr.: Da der Teufel die Christenheit lange Zeit wohl gepanzerfegt und gemartert. Luther 6, 463a; Ungewisse, zweifelhaftige, wankende Wort und Rede soll man weidlich panzerfegen, durch die [Korn- ꝛc.] Rolle laufen lassen ꝛc. SW. 61, 109; Verrosten, daß sie kein Teufel im Fegfeuer erpanzerfegen [s. a — reinigen] könnt. Fischart Bien. 271a; 213b ꝛc., s. Frisch 2, 36c; heute gw.: Einen f., tüchtig mitnehmen, durchhecheln, ausscheiten ꝛc.: Alle Hagel, wie fegt er sie' Claudius 1, 12; Andre verachten und f. 13 ꝛc., s. Dram. Wörterb. 1, 365, vgl. Ausputzer ꝛc., s. 2. — c) Korn f. (s. Fege 2); Die Tenne f. Math. 3, 12. — d) Geschirr f. [blankscheuern]. Gotthelf G. 292; Sch. 198. — e) Die Salzpfanne f., den Pfannenstein mit dem Fegehammer losschlagen, förden. — f) Die Nase f., putzen: Den Magen f., reinigen, säubern durch eine Purganz, s. g. — g) Kloaken, Graben, Brunnen f., vom Koth, Unrath reinigen. — h) weidm.: Der Hirsch fegt, fegt das Gehörn, fegt den Bast vom Gehörn ab [s. o]. Döbel 1, 5; Das Gefege, der abgefegte Bast, ein. Ähnlich (Landwirthsch.): Die Kuh fegt, wirft nach dem Kalben die Nachgeburt (das „Gefege") aus. — i) Kleider f. (mundartl.), mit der Bürste reinigen. — k) Den Schornstein f., mit dem Besen ꝛc. vom Ruß reinigen. — l) Einem den Beutel f., leeren; in der Gaunersprache: Schrendefegerin, Diebin, welche Stuben (Schrenden) ausräumt. Kurz Denn. 343 und 297 ꝛc.; Processe sind rechte Fegebeutel (Sprchw.), vgl. auch Weinhold A. Dram. Wörterb. — m) metonymisch [s. o]: Einen f., ausfleckeln, berauben: Die Unterthanen bezen und nicht f. Weidner 61; Die Bienen f., die Waben beschneiden. — n) den Fußboden mit Besen ꝛc. gründlich reinigen: Die Stube, den Straßendamm f. ꝛc., auch ohne Obj.: Muß kochen, f. [Alles rein halten], stricken. G. 11, 134 ꝛc. So auch: Der Thauwind .. fegte die Felder. B. 36a; O hätte mich .. ein Unglücksturm | in Felsenwüsten oder in die Fluth des brausenden Oceanus gefegt! 173a; Der Eisbahn blankgefegten Marmor. V. 3, 49. — o) metonym.: Den Schmutz aus der Stube f. ꝛc.; Sie feget mit den Händen, was da sich Alles regt, | zu Haufen in das Tüchlein [scharrt, rafft es hinein]. Chamisso 3, 303; Im windgefegten [vom Wind gejagten] Schneegetöber. 4, 118; Der Staub .. flog, gefegt [aufgerührt ꝛc.] von Stutenhäuchen. Freiligrath 1, 132; Der Krieg .. fegte von der Insel uns | manch schmucken, kühnen Mann. Gard. 166; Ihre Röcke höher gebunden, damit sie nicht den Staub der Straße fegten. Sudhaus N. 3, 234. Ein Nebenbuhler mehr wär aus dem Weg zu f. [räumen]. Müllner 5, 311; Wie Einen der rauhe Kriegesbesen | fegt und schüttelt von Ort zu Ort [umherjagt]. Sch. 321a. — 2) intr. (haben und sein): wie der Besen, der Wind über Etwas hinfahren, hinbürsten, streifen, jagen ꝛc. (s. b.): Beduine, der durch die Wüste fegt. Alexis H. 2, 1, 129; [Da] fegte die ganze .. Gesellschaft wie ein Hagelwetter .. herunter. Brentano Wehm. 104; Acht Kugeln haben vorbei gefegt. Chamisso 3, 186; Der frische Nord fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193. [Der Fuchs] mit f-rem Schwanz. V. 2, 13 ꝛc. — 3) tr.: mit einem das durchs Fegen Bewirkte bez. Obj.: Bahn auf dem Eis f.; Durch die Feinde fegt er sich blut'ge Bahn. Reinhard 48; Wenn sie [die unerbittliche Natur] den Schrecken durch die Erde fegt. Goethe 50 ꝛc., vgl. mit bloßer Angabe der Wirkung: Einen Besen stumpf (oder ab-) f. ꝛc.

Anm. Mhd. vegen, vwerd. mit vagor, schön. rein, engl. fair, altn. fagr (z. B. in dem bekannten Harald Ha(a)rfagr). vgl. goth. fagrs, gut, nützlich, das auf „fügen" hindeutet. — **Fegung** z. B. der Straße [1n]. s. Zssstg.

Zssstg. z. B.: **Áb-**: Den Staub von den Büchern. Die Bücher a.; A-de [1f] Mittel: Der Hirsch fegt den Bast vom Gehörn, das Gehörn ab [1h]; Von den Winden werden die staubbedeckten Flächen der Berggipfel abgefegt. Burmeister gW. 1, 34; Gott wird durch eine lange und schwere Fuhrung alle eure eitle Wünsche suchen abzufegen [1n]. Stilling 2, 137 ꝛc.; In der europäischen Abfegung und Polierung. Arndt Erinn. 163 ꝛc. — Auch = davonfegen [2]. — **Aus-**: Schmutz a., fegend an Etwas heranbringen, anhäufen ꝛc. — **Auf-**: aufwühlen, z. B.: Schnee auf

Digitized by Google

den Schinchten (Kinkel Erz. 279), Sand aus dem Abgrund P. Dv. 2, 224 ꝛc. — Aus-: Den Dreck a. Luther 6, 361a; Die Ställe a. P. Ob. 17, 224; Den Unflath a. Luther 8, 22a; Den Leib a. ebd.; auch ohne Obj. 6. 255a. vgl. Matth. 7, 19; Leute a., wie man Koth ausfeget. 1. Kön. 14, 10; Herkulische Arbeit, mit welcher der Graf eine Anzahl Protokoll-Bände a. mußte. König (Monatbl. 1, 543a), Ihres Liebhabers Beutel rein a. Möser Ph. 2, 258; Tuchtig werd' es .. ausgefegt [1c]! Weg den Wust [aus dem Korn]! Uhland 123. An jedem Frühling mir die Galle auszufegen [1f]. W. HorBr. 2, 225 u. o. — Bes-: veralt. Fischart B. 121a, Fegen 1, 9, 42. — Davón- [2]; Sie fegten davon, wie vom Sturmwind getragen. Wilhelm Venm. 2, 144. — I. Dúrch-, tr.: Alles von Anfang bis zu Ende fegen. — II. Durch-: Etwas fegend [2] durchstreifen: Das selber er als Sturm durchfegte, | das wilde empörte Meer: Parts. Heiligrath Pol. 2, 41, P. 2, 58 ꝛc. — Ent-: Was des Libyerlands Tennen entfeget ward. P. Hor. 1, 11. — Fórt-: Weg-f. — Hér- ꝛc. [1 und 2]: Warme Windstöße fegen zwischen den Felsenköpfen her. Tschudi 589; Schwänzelte und fegte [2] .. neben ihm her. Rank SchW. 122, Zog den Degen, | fing an im Reh herumzufegen. Immer F. 3, 102 ꝛc., Fegt hin [2], ihr fett genährten Stadtlinge! P. Sh. 3, 38 ꝛc.; Ihr seid im Haus nun Herr; | wer euch nicht folgen will, den eilt hinauszufegen. Müllner 5, 145; Daß sich die Landsmannschaft .. hineindusstete, hineinfegte ꝛc. Jp. 1, 87; Daß mein Manuskript von dem Armel hinuntergefegt worden wäre. Gutzkow Bl. 1, 194 ꝛc. — Rách-: etwas schon Gefegtes fegen ꝛc. — Pánzer- [1b]. — Über- (⏑ ⏑ ⏑ ⏑ u. ⏑ ⏑ ⏑) über Etwas fegend hinfahren. — Umhér-: Daß der Doktor auf dem Tanzboden Keinem nachstand; er fegte umher. Landländer Handel 1, 229; Wie wurden diese Männer in der Welt umhergefegt [umgetrieben] von dem rauhen Schicksalsbesen der Revolution. Börne Par. 2, 18. — Vorbéi-, Vorüber- [2]. — Wég-: Den Schmutz w.; Wie durch einen Alles w-den bösen Wetterstrum weggeblasen. Arndt Erinn. 338, auch — davon-f. — Zer-: fegend zerstören, Etwas auseinander fegen: Die im Ganze die Spuren mit langem Schwanze zerfegen. P. Georg. 2, 59. — Zú-, intr.: nach einer Richtung hin fegen — tr.: Ein Loch z.. durch Hineingefegtes zumachen ꝛc. — Zusámmen-: Den Schmutz auf einen Haufen z.. Wie viele .. Werke höchster Kunstvollendung hatte der rauhe Kriegesbesen hierher zusammengefegt. Börne Par. 1, 123 u. a. m.

Féger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die fegt, s. fegen, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: Auf einen Heger [Sparer] kommt ein F. [11, Verschwender]. Sprchw., s. Seckel-F.: Das Schwert in gekrümmten zu seinem F. [1b]. Rückert Mak. 1, 117: Es giebt keinen tollern F. [2 u. 1b, von Wesen, die stürmend über Etwas hinfahren, wild, stark ꝛc.]. Scherr Nem. 1, 217; Jene puritanischen Reiniger und Aus-F. Luth Rev. 6, 76, Bach-F. [1g, auch Kloaken-F.]; Beutel-F. [1]; Brunnen-F. [1g]; Harnisch-F. [1b]. Opitz 2, 24b v. 138, Häuslein-, Kloaken-F. [1g]. Zinkgref 1, 176, 232, Kamin-F. [1k]. Gryphius G. 199; Sch. 287; Kasten-, Kisten-F. (s. Beutel-F.); Panzer-F. [1b]; Auf einen guten Heger | folgt, wie das Sprichwort heißt, ein guter Seckel-F. [s. Beutel-F.]. Nachel 6, 12; Schacht-F. (Name des Schlammbeißers, Cobitis fossilis); Schlott-F. [1k], auch übertr. [1f]: So lang die Medrein als Schlott-F. zu wirken hat [abführend ꝛc.]. G. Stein 1, 22a; Schornstein-F. [1k], übertr. auch auf den schwarzen Kernbeißer (Coccothraustes), auf einen dunkelgefärbtern Maikäfer (Melolontha Hippocastani), auf einen Holzkäfer (Cerambyx fuliginosus) und auf die Wasserjungfer (Libellula virgo); ferner: Mohr oder Schornstein-F. ist provinziell für Purgatz. Dessen Ar. 1, 102, s. Schlott-F.; Schrenden-F. [1l]; Schwert- [1b], in weiterm Sinn auch der Verfertiger von Schwertern ꝛc.; Sprach-F., spöttische Bez. der Puristen, welche die Fremdwörter ausfegen wollen. Jahn V. 374; Stall-F. [1n] u. ä. m.

Anm. Dazu Feger-ei, f.; u.-isch, a., z. B. Sprach-F., Purismus, puristisch ꝛc.

Fég-icht, fel: s. Fege, Anm.

Fehde, f.; -n; s: Streit, Streitigkeit, erklärte Feindschaft, ein Wort aus der Ritterzeit: Viele F-n geschlichtet, Chemiso 4, 132, Noch ist die F. | und kampfbereit bin ich. Freitagrath Garb. 124; Seit der Zeit ist zwischen den Zweien der F. nicht Stillstand. G. 1, 239: Die Burg ... bei Anlaß von F-n und Feindseligkeiten immer mehr befestigt. 37, XVI; Zedwede F. in Feindschaft, jedweden Zank in Zorn zu verkunsteln. Joh. M. 62; Rostem, der Held der Schlacht, enthielte sich der F.' Rückert Rost. 81a; Mak. 1, 64; 45; Messina theilte sich, die Bruder-F. | löst' alle heil'gen Bande. Sch. 469b; Sie stritten öfter sich selbst hinter den Gardinen ... F-n dieser Art. W. 12, 45.

Anm. Ahd. fehida, mhd. vêhede, v. ahd. fêhan ꝛc., hassen, vgl. gotd. fijan (s. Feind) und feian. Veralt. Form: Mit andern Fürsten in „vechd" gestanden. Kampf 392b Luther 6, 276a schreibt „vhede", vgl. Gefäch, a.: feindlich, fegan 2, 3, 59, mhd. gevêch, vgl.: Mit was Haß ich von etlichen besunderen .. Luten gefächt wird. Zwingli 2, 2. Dazu:

Féhden, intr. (haben): eine Fehde mit Einem führen, tr.: hassen. Pictorius; Einen gefehdet [gehaßt] sein. Stalder, häufiger Zsstzg. Be-f., tr.: Einen mit Fehde überziehen, gegen ihn feindlich auftreten, ihn bekämpfen: Daß nicht Liebe mich auch da befehde. P. 65b; Er soll erfahren, was Das heißt, einen Spanier mitten in der bürgerlichen Ruhe b. G. 9, 291, Die schweigend Herz-b-de. Rückert Nal. 29; Wenn sich die Fürsten b., | müssen die Diener sich morden. Sch. 491a; Beim Gläschen un befehdet. P. 4, 124 ꝛc. — Der Fehder, Be-F. Berichtigungen 108. — Fehdung, f., -en: Die Eidgenossen zur F. Karls von Burgund vermocht. Johannes 24, 119; gw. Be-F.: Ein gewisse sittliche B. G. 22, 105; Des Grams B. Rückert Mak. 1, 119; In der B. wüstem Alter [Mittelalter]. P. 3, 172; Zank nur gehebt und Kampf und B. Il. 5, 891; Verheert durch Burger-B. Hor. 1, 340 ꝛc., s. Schiller 288b ff.; Frisch 1, 254, Dtsm. Wörterb. 1, 366 und Schmeller 1, 517 und vgl. Feind. — Hiervon versch. ist ein mit lat. fides, ital. fede, engl. faith verwdtes Fe(h)de, Burgschaft, Versicherung, Geleitschein, Paß, s. Schmeller 1, 511: Alle diese vorgenannten F. halten. Haltaus 444. Dazu:

Verféhden, refl.: eine eidliche oder schriftliche Versicherung von sich geben. — Zu diesem Fehde gehören Burg-F. (Burgschaft). Dtsm. Wörterb. 1, 363; Gesundheits-F., Gesundheitspaß, und wohl auch: Ur-F. zur Bez. eines eidlichen Versprechens, nam. sich wegen erlittener Unbill oder Strafe nicht zu rächen ꝛc., s. Haltaus 2001; Berichtigungen 243; 272; 279; G. 9, 99; Urfehde schwor er, nie zurückzukehren. Sch. 548a; Verurfehden, refl.: solche Versicherung von sich geben. — Nebnf. mit Umdeutung auf Fehde 1, Urfh. Urfech. s. Schmeller 1, 518.

Féh(e), f.; -n: Grauwerk (s. d. und Eichhorn).

Anm. S. bunt. Anm. und dazu Deutsche 1, 135. Gotb. faihus, ahd. feh, mhd. vêch, farbig, bunt. Wie Dies auf buntgestreifte Zeuge und nam. auf das verschiedenfarbige Pelzwerk übertr. wurde, s. Schmeller 1, 519, und vgl. z. B. Alt Th. 82; 92 ꝛc. Schwarze F., Jehrucken, der schwarzgraue Rucken —, weiße F., Fehwamme, der weiße Bauch. — Fehschlos, das Fell außen an den Schamtheilen des sibirischen Eichhorns ꝛc. — Nbnf. Der Feh, Fech ꝛc. und davon ein neues Ew.: Eine vehene Kursien. Zinkgref 1, 253 [Pelz von Grauwerk] ꝛc. S. auch Wernhald und vgl. Fech Anm.

I. Fehl, m., -(e)s; -e: der Fehler (s. d.), Mangel, Gebrechen, oft bibl. 2. Mos. 12, 5; 3, 21. 17; Jer. 2, 5; Matth. 6, 14 ꝛc.; Wer ist .. ganz frei von F-e? Chemiso 3, 279; Der Mangel führt zum Lieben: | kannst dich nicht vom F. befreien, | wirst du Andern gern verzeihn. G. 3, 71; Wer spräche vor der Majestät getreu | von seinen Fehlern, wenn sie nicht allein | den F. in Recht und Glück verwandeln könnte. 13, 232; Rein von bösen F-n, 1, 153; 4, 43; 5, 103; Alle moralische F-e. Gutzkow R. 4, 405; 3, 389; Meinte sanft ob unsrer F-e. Heine Rem. 60; Diesen F. möchte ich weder verleugnen noch verklemern. Laube DrW. 5, XXI; Ohne allen F. [Christus]. L. 11, 53; Seine F-e | hat jeder Mensch. Müllner 6, 48; Der frei von Schuld und F-e | bewahrt die kindlich reine Seele. Sch. 56b; Schwab 32; 135; Entschlupfte dir ein leichter F. P. 4, 73; Nach dem Erd-F. | den in der Taus' ich geerdt von meiner geschwätzigen Pathin. 2, 129; Il. 19, 94; Hor. 2, 35.

Anm.: 1) zuw. als neutr.: Sein F. offen zu bekennen. Auerbach Ab. 251, öfter — wohl veranlaßt durch den Dat. ohne Artikel — Fehle als weibl. Eg., während Heyden Intr. (1540) 2, 172 in der Mz. Fehl schreibt. vgl. mundartl. Fehl, f.; zur Bez. von Krankheiten, des Ausschlags, der Pocken ꝛc. s. Stalder. — Luther schreibt noch Heil (s. fehlen) ꝛc. (in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" noch erklärt durch „Nachlässigkeit, Versaumnis", wie „Fäle" durch „Missethat, Sunde"): Hat Jemand F. an mir. Der spreche ihn an. 6. 356a, Einen F. geboren. 8. 250b, s. Ps. 7, 15; Ihr Bauch bringet F. Hiob 15, 35. — 2) aus solcher Bedeutung erklärt sich der Übergang von Fehl in ein Adv. — falsch, der Absicht, der Regel zuwider; das Ziel verfehlend, nebenbei; ohne entsprechenden Erfolg, vergeblich, vgl. sowerl.. muß", z. B. (alphab. nach dem Zeitw.): Daß deine Mutter f. nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Wir sind f. [irre] gefahren; Der Wurf ging f. und ins Wasser. Forster R. 1, 201; Rückert Rost. 118a; Ging der Schuß mir fehle. Chemiso 3, 190; auch mit Accus.: Daß der größte Theil .. den eigentlichen Gesichtspunkt des Bf. fehlgegangen sei. Sch. 760b (vgl. vorbeigehn, — ihn verfehlt habe), Armuth greifet nicht f. Schottel 1124; Was an Turken Stanko fehlgehauen [hauend verfehlt, nicht getroffen]. Lalog 2, 258; Ein Armer kam nie f. bei ihm. Zeitung 2, 180, Welcher Bauer wird [hier] f. rathen? Lavater 1, 61; Er hat fehlgerechnet und hierin, in diesem Rechnungsfehler, liegt es. Borne 1, 219, Ich flehe Ihnen dafur, daß Sie nicht f. reisen [die Reise vergeblich machen] werden. L. 12, 115; Nicht f. ja schaute das eine [Auge des Cyklopen]. P. Th. 6, 22; Er schoß fast nie f. Hackländer Soldkr. 161; [Damit] ging es schief, Alles sching f. Zeitung 4, 174; Aber nur gegen die Brust und am Hals hin schwang er die Hände | f. P. Th. 22, 109; Euer Schwur soll nicht f. schweren. Sh. 1, 304 [ich will ihn wahr machen]; Daß der scharfe Blick auch hier nicht f. sah. Engel 4, 57; 8. wählen. Germinus Sh. 279 u. ä. m. Daran schließen sich die abgeleiteten Hw. z. B.: F.-Bitte, -Einladung (Rückert Nal. 252), -Gang, -Geburt, -Griff, -Hieb, -Jagen, -Ritt, -Schlag, -Schluß, -Schritt, -Schuß, -Sprung, -Stich, -Stoß, -Streich, -Tritt, -Wurf, -Zug u. a. m., ferner einzelne nicht von Zeitw. hergeleitete, wie F.-Jahr, -Loos, -Rappe, -Stelle ꝛc. — Ungw. aber ist fehl außer der Zsstzg., wie z. B.: Die Furcht, dich dieses Amtes f. zu wissen. Michaelis 275 [— daß du dies Amt nicht erhalten wurdest].

II. Fehl, m., -(e)s; -e: (s. fehlen II.) in Zsstzg.: Be-: 1) — s. Gebot — eine an Einzelne, oder, wenn für eine Gesammtheit bestimmt, an jeden Einzelnen derselben gerichtete Weisung, für bestimmte einzelne Falle Etwas zu thun oder zu lassen; die für Untergebne verpflichtende Willenskundgebung eines Obern: Einen B. geben, erhalten, veralt. thun (1. Mos. 12, 5 u. o.), bekommen, empfangen, erhalten, ausrichten, vollziehn, ins Werk setzen, überschreiten; Einem B. gemäß oder zuwider handeln, B. zu Etwas haben, es auf (veralt. im. 5. Mos. 31, 14) B. thun; Auf allerhöchsten B., nach dem B. Pharao, nach dem oder auf B. des Herrn (1. Mos. 45, 21; Jes. 17, 4; 23, 9 ꝛc.), aus gnädigstem B-e (W. 12, 12), Bis auf weitern B. ꝛc., Sein Rath, wie sein B. verändert Nichts. G. 13, 59, Dem B. zu trotzen. Sch. 335a ꝛc. — 2) die Macht, über Etwas zu befehlen, die Herrschaft, das Kommando: Unter Jemandes B. stehn; Die Soldaten stehn unter dem B. des Obersten, rucken unter seinem B. ins Feld, Den B. führen. So auch: Etwas zu B. haben (G. Sch. 4, 179), darüber verfügen können, und nam. als Höflichkeitsphrase: Unsre Sachen, wie stehn Ihnen zu B., Was steht zu B.? ꝛc. — 3) mundartl. — Empfehl (s. d.). — 4) in Zsstzg. z. B.: Ab-, Kontre-Ordre, Zurücknahme des gegebnen Befehls: Kam noch kein A. für Klaudie? | stirbt er doch morgen? P. Sh. 2, 22 ꝛc. — An-: Auf Gottes A. Opitz 1, 33. — Blátt-: Sch. 438b [das Blatt, welches die Enthauptung der Maria Stuart befiehlt]. — Gégen-, Ab-B. Lenau Ferd. 1, 280 u. o. — Verhäft-: B., Einen zu verhaften. — Vór-: vorausgehnder Befehl: Doch mit B., daß Alle | vor Mitternacht zurück ins Lager kehren. Voggerei 3, 94 ꝛc. — Emp-: Empfehlung, z. B.: Gut! Mein E. Hochleit Krug 19; Macht ihr meinen E. L. 1, 521, Mit einem schriftlichen E-e zuzuschicken. 3, 445 u.; Nebst ergebenstem E. an die Frau Mutter. 12, 12; 15, Schimmel 3, 15 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Befelich. Schmeichen 3, 4; 17 ꝛc.; Zinkgref 1, 267; 301; 2, 93; B-thaber. 1, 232; 263; 2, 62; 66 ꝛc.; Befelch. Berichtigungen 54; 147; Die höchsten Ämter und B. versehen. Eppendorf 30;

Digitized by Google

27; Zinkgref 1, 62; 77 u. o. So auch: Hat ihnen Christus eben dasselb Empfelch gegeben. Zwingli 2, 811 ꝛc. Vgl. Von Befelchnus wegen. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 439 ꝛc.

III. Fehl, adv.: s. I. Anm. 2.

Fehlbar, a.: 1) einen Fehl tragend, an sich habend, so von Personen, die einen Fehl begangen: Der F-e [Schuldige]. Schedde 9, 288; gw. dem Irrthum unterworfen: Ein f. schwach Geschöpf. H. 9, 16. Sie gaben mir zu unzweideutige Pfänder | von ihrer F-keit. W. 12, 186 ꝛc. — Ggsz. Un-f., was nicht fehlen, d. h. nicht trügen, sich nicht trügen, nicht ausbleiben kann: Daß sein Urtheil untrüglich und un-f. Fichte Nic. 9; Daß ich morgen un-f. von hier abreise. L. 12, 400. Seinem u-en Instinkt überlassen. Lewald Aerzte 123; Auf die U-keit seines Kalküls geht Kolumbus ꝛc. Sch. 757b; Das u-ste Mittel. W. 23, 35; Den Ton der U-keit 29, 147, Welchen die Nachkommenheit u-lich einen teutschen Virgilium nennen wird. Zinkgref 2, 210. Abnf.: Ohn-f. Forer K. 1, 186; Möser Ph. 3, 188 ꝛc. — 2) in Zssg.: Be-, Emp-: was be-, empfohlen werden kann, z. B.: So werde der Spott . . empfehlbar gemacht. V. Hor. 2, 370 ꝛc.

Anm. Abnf. zu 1: Die wirklich fehlhaften Stellen meines kleines Werks. Haller Us. X; Span, wo auch fehlicht, vgl. Schmeller 1, 519 und fehlsam ꝛc.

I. **Fehlen**: 1) tr. (doch kann auch das Obj. fortbleiben oder im Genit. stehn): was man treffen wollte oder sollte, nicht treffen; das Ziel verf.: a) zunächst von Schützen ꝛc.: Sie konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehlten. Richter 20, 16; 2. Sam. 1, 22; Als ich . . nach dem Jägerburschen schoß . . und alle Menschen den glücklichen Zufall priesen, der mich hatte f. lassen. H. 10, 212; Zog die Pistole und schoß . . Leider jedoch war gefehlt. 19, 398; Ein Schuß, der . . ihn aber fehlte. Kosegarten Alv. 2, 5; Stieht nach den Bären, fehlet aber sein. Luther SW. 26, 259. Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich euch . . und euer wahrlich hätt' ich nicht gefehlt. Sch. 538b. Der Vater trifft den Vogel ja im Flug, | er wird nicht f. [schießend] auf das Herz des Kindes. 535a ꝛc. — b) so auch in Bezug auf andres zu Treffendes, vgl. fehl schießen; Den Weg f. oder des Weges f. (Weish. 5, 6; Gellert 1, 276; Schedde 8, 24) = fehl gehn ꝛc. (s. Fehl 1., Anm. 2): Das Recht, das ihn strafen soll, wird sein nicht f. Weish. 1, 9. Der fehlte nicht die Stund. Chamisso 3, 112. Er fehlte keines Wortes. König Kl. 2, 309; Daß Sie das rechte Zimmer nur nicht f. Sch. 258a; Der Steer, wenn er, gefehlt vom Beile, . . entspringt. 31a; Herr Kal, der schönen Beute nicht | zu f., hatte früh sich aufgemacht. W. 11, 136; Die Linie des Schönen nie zu f. 156 ꝛc. — c) so nam. auch in Bezug auf das Rechte, was man treffen soll = falsch, unrecht handeln, irren, sündigen, je nachdem es sich um Geistiges oder um Sittliches handelt: Die Priester können nicht irren . . . , die Weisen nicht f. . . . und die Propheten nicht unrecht lehren. Jer. 18, 18; Sie f. des Glaubens [sind vom Glauben abgewichen]. 1. Tim. 6, 21; 2, 2, 18, Wer kann merken, wie oft er fehlet. Ps. 19, 13; Laß mich nicht f. deiner Gebote. 119, 10; 21; 118 ꝛc.; Wenn dieses Herz . . dir fehlt und sich gegen dich und sich fehlt. sich verfuntigt, deines und seines eignen Werths vergessend]. H. 13, 151, Unsittlich habe ich nie gelebt, wenn auch Jugend mich f. machte. Herz 27; Es wäre mir übel gefehlt, wenn ich soviel brauchte. Hebel 3, 486; Ihr habt die Völcht geschmält | und nach Verdienst fehlt [6] euch, wes ihr gefehlt. V. Sh. 3, 158. Ich habe darin gefehlt, daß ich's nicht gleich gesagt; Dieser Fremde spricht gut Deutsch, nur daß er noch in der Wortfügung zuweilen fehlt. — 2) gw. unperf.: Etwas fehlt, schlägt fehl, geräth nicht, wird nicht so, wie man es beabsichtigte oder wie es sein sollte: Daß er dein Thun gelingen und nicht f. lasse. Sir. 37, 19; 34, 7. Hiob 40, 28. 5. Mos. 33, 29; Die Arbeit am Ölbaum fehlet. Hab. 4, 17, Habak. 4, 17, Es gerathet mit Alles und es fehlt mit Alles. Gotzelf Sch. 36; U. 2, 61, Wenn's f. will, geb' ich dem Schimmel die Sporen. Hebel 3, 142, Wenn Alles fehlt [im schlimmsten Fall]. 239; Es war ein Spuck, wenn mir's mit diesem Tarken fehlte. Rückert Nesk. 98b; Es wird ihnen, hoff' ich, ihr Anschlag f. Schadenzeiser 63a; Die Probe wird euch gewiß f. Lutzing 1, 32; Was dem Riesen fehlt, kann seinem Zwerg gerathen. W. 12, 187 ꝛc. — Ungw. mit perf. Accuf. st. Dat.: Besorgt' ich, es möchte mich irgend f. Deutschingen 166. — 3) so auch zuw. pers.: Jemand fehlt = sein Anschlag, oder er wird zu Schanden, er erreicht seinen Zweck nicht, es mißglückt ihm, er hat Unglück: Die mit bösen Ränken umgehn, werden f. Spr. 14, 22; 21, 6; Weish. 2, 21; Wie ich so ehrlich war, | hab' ich gefehlt | und habe Jahre lang | mich durchgequält. H. 4, 43 ꝛc. — 4) Etwas fehlt (s. 2), der Erfolg bleibt aus, entspricht nicht, es trügt; oft: Es fehlt nicht, wird wirklich, trifft ein; Es kann nicht f., ist unausbleiblich, nothwendig so (W. 15, 27): Das Wort des Herrn wird nicht f. Cod. 14, 6; Daß kein Gesicht f. und keine Weissagung lügen wird. Hesek. 12, 24, Vernehmt mein Wort, es fehlet nie. H. 10, 246; auch mit abhäng. Satz: Ein Truppenkorps, das nicht fehlte, . . Schrecken zu verbreiten. Neukirch Leg. 2, 109; Es konnte nicht f., daß er sich ausbildete (s. 3); Der junge Prinz konnte nicht f., sich in dieser Schule gar bald auszubilden. W. ꝛc. — 5) den Abstand zu bez., um welchen Etwas von dem zu erreichenden Ziel (s. 1) od. Erfolg (4) entfernt ist: Es fehlte Viel, Wenig, Nichts, nicht ein Haar daran, daß ꝛc. — wobei nach „daß" — bei vorausgehnder Verneinung — ein pleonastisches „nicht" (s. d.) stehn kann: Es fehlet nicht Viel [beinah], du überredest mich. Ap. 26, 28; Es fehlet nicht weit, sie werden mich steinigen. 2. Mos. 17, 4; Wenn er meint, er hab's vollendet, so fehlet es noch weit. Jer. 18, 6; So wird es schwerlich f. [ausbleiben 4], daß man nicht meistens den ehrwürdigen Alten . . schände. H. 136b; Wenn sie . . weise spricht, so fehlt noch Viel, daß sie gemessen handle. H. 13, 264; Es fehlt nicht Viel, so steht man in diesen einfachen Formen die Menschen. 15, 40; Es konnte niemals f. [4], daß der Lord nicht seine Grunde wiederhelte. 254; Es wird nicht weit gefehlt sein [ic: Man wird nicht sehr irren, wenn man Dies annimmt], so war Attila der Schlimmste. Hebel 3, 354; Daß es wenig fehlte oder man hätte gegen sie wie gegen die Tempelherren verfahren müssen. Möser Ph. 4, 193; Wenig fehlte nur, so wäre . . er . . allein ins Thor gerannt. Rückert Nesk. 36b; Es fehlte Viel, daß . . das Reich republikanisiert worden wäre. Sch. 993b; Wie wenig fehlt, daß dich nicht Herzenstaugt der Sinne gar beraube. 215a; 377a; 284a ꝛc. — Auch: Weit gefehlt [entfernt], daß er mich loben sollte, schilt er mich ꝛc.; Es fehlte nur, daß ꝛc. (Schernberger 369 v. 16; Immermann M. 4, 53 ꝛc.) [s. 6] — um Etwas vollständig zu machen, vgl.: Es war dem gräulichen Zustande . . hat noch das Abenteuer gefehlt . . und das hätten wir doch nun erlebt. H. 32, 98; Das fehlte noch! Sch. 202b; Lewald W. 1, 27; Müllner 5, 102; W. 11, 230 u. o. — 6) zu 5: Etwas fehlt, ist nicht vorhanden, wird vermißt; Es fehlt an Etwas (Dat. s. Anm.), es ist nicht genug davon vorhanden, der Mangel erscheint als Hindernis in Bezug auf einen best. Zweck: Mir f. zwei Bände dieses Werks [ich habe sie nicht]; Es fehlt mir an Büchern für solche Arbeit [ich habe deren zu meinem Zweck nicht genug]; Es fehlt ihm die — oder an Ausdauer [Jenes: er hat keine, — Dies: er hat nicht genug]: Eins fehlt Dir. Mark. 10, 21; Es fehleten an den Knechten 19 Mann. 2. Sam. 2, 30; Sie ließen Nichts f. 1. Kön. 4, 27, Sie ließen es an Nichts f.; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer vermissen. H. 3, 74; Es fehlt mir nur an mir, um recht beglückt zu sein. 6, 58. Deß fehlt mir die Macht. V. Hor. 1, 269; Es fehlt mir nicht an aufwartenden Personen, aber mein alter Diener fehlt mir doch überall [ich vermisse ihn] ꝛc. — Vgl. auch: Die Worte f., sie f. nicht sowohl [es ist kein Mangel daran, es sind ihrer genug], als sie f. [1c], d. h. sie sind nicht die rechten. Prinz DMus. 1, 2. — 7) Mir fehlt Etwas (s. 6), es ist in Bezug auf mich nicht Alles so, wie es sein sollte; wie ich es haben möchte, zumal auch von körperlichem Unwohlsein u. von etwas geistig Unbehagen Erregendem, vgl.: „Was ist dir, daß du also ein Geschrei machest?" .. Ihr habt mir meine Götter genommen und ihr fraget noch, was mir fehle? Richt. 18, 23; „Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein Land ziehen?" Richt. 1. Kön. 11, 22; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo es dir fehlet [wo es gebricht, wo das Übel, der Mißstand sitzt]. H. 4, 46; „Was ist dem Mädchen? .. Was fehlt dir, Kind?" Ein gräulich Kopfweh. W. 11, 171. Genauer in solchen Antworten, wo ein best. Übel bez. wird: Ich habe ein gräulich Kopfweh, wie denn die Franzosen schon mit Rücksicht auf die Antwort die Frage stellen: Qu'avez-vous? Was hast du?

Anm. Auffallend (s. 6): Dem fehlt's an Dies, Dem fehlt's an Das. H. 4, 45 mit Accuf. st. Dat.: vermuthlich ist statt „an" beidemal „um" zu lesen. — Das ahd. noch nicht vorhandne Wort ist mhd. in den versch. Formen failieren, fälieren, vælen ꝛc. aus frz. faillir entlehnt, das zu lat. fallo (vgl. falsch und nach Abelung auch fallen) gehört. Demgemäß schreibt Luther noch feilen, z. B.: Daß aus ihrem Heilant ein Heiland [f. Faland] ist werden, denn sie haben ja redlich gefeilet [sich arg betrogen] . . . Unsern Heiland .. und nicht ein Heiland .. als der je noch nie keinmal gefeilet noch gelogen hat. 5, 532a u. o.; s. auch Waldis Ps. 15, 11, wo gefehlt steht, als Reim auf: gefeilt ꝛc.

Zssg. (vgl. II) z. B.: Ab-: Also auch fehlen Die weit ab [vom Ziel]. Zinkgref 1, 222 ꝛc. — Ver-: verstärktes fehlen: 1) mit Obj.: Mancher fiel durch Freundestücke, | den die blut'ge Schlacht verfehlt. Sch. 53b; Ich habe | das rechte Kabinet verfehlt. 260b; Den Zweck verf. V. Od. 21, 155 ꝛc. — 2) mit Genit. (fälschlich als „ungw." von Wegand fem. Wörterb. 1, 421 bez.): Verfehlet Gos wohlgewohnten Pfades dort? H. 10, 305; Verfehlten ihres Zweckes. Gutzkow L. Anh. 2, 104; Der seines Ziels verfehlt hatte. König Kl. 2, 343; Der der Wahrheit doch sehr weit verfehlet. L. 6, 298; Es würde sie schmerzen, deines Anblicks so zu verf. Gal. 2, 4; Mendelssohn 4, 1, 75; 172; Laß mich .. meines Ziels .. nicht verf. Pfeffel Po. 3, 54; Wie konntet ihr des schönen Winks verf.? Sch. 23b; Nur verfehlte der warme Vatereifer des Weges. 202b; 537b; Flüchtiger Flor. 1, 4; Des rechten Zieles nicht verf. Tieck 2, 97; Seines Wunsches v-d. V. Ländl. 1, 86. Die Auslegen .. verf. des wahren Sinnes. W. HorBr. 1, 89 ꝛc. — 3) selten ohne Obj.: Wer hält des Todes Arm, daß oft sein Pfeil verfehlt? Lichtwer 218, und als refl.: Der wird sich selten anders verf., als daß er .. Langeweile macht. Gotzelf G. 228. — 4) mit abhäng. Infin.: Sein Auftreten verfehlte nicht (konnte nicht verf.), Aufsehn zu erregen u. s.; seltner mit „daß": Die Gerse .. verfehlten nicht, daß sie meine Neugier reizten. Unbekannt Mal. 1, 57 ꝛc.

II. **Fehlen**, tr.: fahl, föhle; (ge)fohlen; fiehlst, fiehlt; fiehl: nur in Zssg. mit „Be" und „Emp", wobei natürlich im Part. die Vorf. „ge" fortfällt.

Anm. Goth. filhan, ahd. felhan, filahan, beq. bedecken (vgl. Fell), verhüllen, begraben, während goth. anafilhan übergeben, überliefern ist (was als Erweitrung des Begriffs „bestatten" gedeutet wird = den Leib den Flammen, der Erde überliefern, befehlen), woraus sich die jetzt gw. Bed. entwickelten. Luther u. A. schreiben noch befehlen, befahl, befohlen ꝛc., vgl. Befehl und Befehligen. — Abnf. im Impf. Befohl. z. B. Büchner Kenk. 242a: Warum befohlst du denn mir gleich ein Sinngedicht? Kästner 1, 55; 65 ꝛc.; Seine Wundärzte empfohlen ihm .. Ruhe. L. 6, 1; Tieck NovKr. 2, 55, wozu der Kenj. befehle ꝛc. stimmt, mit der seltnern Abnf.: befahle (H. 28, 179), s. Anderes Orth. 26; veralt. Daß sie sich etwa Gott befählen. Garnisch Donauich. 139; „Befihlen". Luther 1, 290a. — Nach Adelung gilt oberd. schwache Abwandlung für Präs. und Imperf. in der Schriftspr. findet sich dieselbe nur zuw. im Imperativ: Befehle). Ps. 37, 5; Luther 8, 310b; Chamisso 5, 215; H. 35, 101; Knaustedt Leg. 1, 183.

Zssg.: Ver-: 1) Einem Etwas b., es ihm übergeben, als etwas zu Bergendes, zu Beschützendes, zu Bewahrendes anheimgeben ꝛc.: In deine Hände befehl' ich meinen Geist. Ps. 31, 6, Daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangnen. 1. Mos. 39, 22. Ließ eherne Schilde machen und befahl sie [„gab sie in Verwahrung"] den Obersten. 2. Chron. 12, 10 u. o.; Befehlen bleibt jetzt die empörte Schlacht | der Troer und Achäer sich allein. V. 169a; Indem er seinem Schöpfer sich befahl. Chamisso 4, 32; Befehl du deine Wege .. der allertreusten Pflege | Des, der den Himmel lenkt. Pgerhard (Ps. 37, 5); Befehlt eure Seele Gott zu Gnaden. H. 11, 165; Als St. Christoph mir sein Reff befahl und zur Thüre hinausging. 19, 45; Darauf befahl er dem Knaben die Hütte und zog hinunter. Kinkel Erz. 9; Tieck 2, 17; Uhland Ernst 126 ꝛc. In diesem Sinn ist d. alterthümlich und der gehobnen Rede angehörend, nam. auch in den Zssg. des Part., z. B.: Lottens jüngsten Pflege befohlenen. Immermann M. 2, 260; Schup-be

Digitized by Google

fehlner. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc. Sinnywdt. empfehlen (s. d.), doch ist Dies schwächer: Das Befohlene wird Einem zur Annahme ꝛc. übergeben, das Empfohlene wird nur so dargestellt, daß man wünscht oder hofft, es werde angenommen werden. — Abgeschliffner erscheint es dagegen in Höflichkeitsformeln, z. B. in dem Abschiedsgruß: Gott befohlen! — adieu, lebwohl, z. B. G. 11, 193; Schleppen ihn, gern oder ungern, fort auf die Schiffe und Gott befohlen [fort geht's]. Hebel 3, 101 ꝛc. — So auch: Noch viele Grüße befahl sie [trug sie auf, s. 2]. G. 5, 74. — 2) (Einem Etwas) b., Einem Etwas auftragen (s. 1), doch jetzt gw. nur: Einem, der dem Befehlenden zum Gehorsam verpflichtet ist, kund thun, was man von ihm gethan wissen will (s. Befehl und gebieten): Schaue .. nach Mädchen, die b. G. 4, 43; Die Mamsell hat schon ein Laufens, ein B–s heut verfuhrt, daß es unleidlich war. 9, 345 (vgl.: Befehlerles. Auerbach D. 1, 131; 154); Erfindung, von jener geringern Gattung, die Horaz seinem tragischen Dichter anrieth .., anrieth, sage ich, aber nicht befahl. L. 6, 448; nam. oft mit abhängigem Satz: Ich befehle, daß du hingehst; Ich befehle dir, hinzugehen ꝛc. Zuw. auch von einem die Gegend beherrschenden Gebäude: Von Grund auf neu gemauert, | dem Strom befiehlt du keck. Fernigrath Garb. 55; mundartl. — bestellen. Gotthelf G. 112. — Auch als höflichkeitsphrase: B. Sie noch etwas Suppe? Was b. Sie? Wie Sie b.; Sie haben zu b. ꝛc. vgl.: Ihro Excellenz haben die Gnade, mir den Beweis zu b. Lz. 155a. — 3) Etwas, eine Sache und dann auch: eine Pers. b., seinen Willen in Bezug auf dieselben befehlend zu erkennen geben, beordern (s. befehligen) ꝛc.: Ein Weib, die meine Treue b. [darüber gebieten, Herrin derselben sein] dürfte. Chr. Rov. 6, 154; Er befahl seine Pferde [befahl, daß sie angespannt würden]. G. 15, 129; Ew. Gnaden haben die Hofjuweliere befohlen, sie sind vor der Thür. 10, 43; Befiehl [sende] den Krieger in die Schlacht. 12, 98; Die befohlne Mannschaft. L. 2, 92; Ich war unter dem Haufen, welcher befohlen war, den Abradates einzuholen. W. 27, 45, Der Fürst befahlt Einen zur Tafel; Ich lasse mich [gew. mir] nicht von dir b. Gotthelf G. 55 ꝛc. — 4) Doppelzsftzg., z. B.: Ab-b.: Der Fürst hat die Jagd abbefohlen [befehlend abbestellt]. — An-b. [1 und 2]: [Es würde] ihnen das Geheimniß auf das strengste anbefohlen. G. 17, 111; Hastig ihm anbefehlend, daß er warten sollte. Gutzkow R. 3, 245; Das Geheiß, das Euch anbefahl, .. die Frucht nicht abzulesen. Hagedorn 2, 274; Rückert Morg. 2, 62; Da wohnt sein eigen Weib; | der anbefahl er [ihrer Obhut übergab er] sie. Schlegel Sh. 1, 122; 209; Gleich dem gebieterisch | a–den Ehemann, .. forderteſt du, was nur erschmeichelt wird. W. 3, 77; Anbefehlung. Wurm Spr. 7. — Her-, Hin- ꝛc.: Der Fürst hat seine Kammerdiener her-, ins Schloß hinbefohlen; Er hat das Buch zurückbefohlen ꝛc. — Emp-: 1) Einem Etwas e., — s. bes. 1, — seine gute Meinung dafür in Anspruch nehmen, sei es, daß man es derselben a) für werth oder b) für bedürftig erklären will, z. B.: Der Kaufmann empfiehlt (a) seine Waaren, Ich kann dir dies Buch e.; dem Kranken Ruhe e. [als förderlich anrathen]; Sich bei Jemand durch Etwas schlecht (W. 22, 211), wenig e. ꝛc. Das, wodurch er eine günstige Meinung für sich erregen sollte, hat den entgegengesetzten Erfolg; Trotz seiner sehr un-e–den Verständlichkeit. Gervinus Lit. 5, 335. — Ich empfehle (b) meinen Sohn deinem Schutz, mich deinem Wohlwollen ꝛc.; Wer seine Sache empfiehlt, muß sie doch Jemand e. und wem empfiehlt man sie besser als Dem, der sie unter Händen hat? G. 22, 99; Empfahl sich in den Schutz der heiligen Jungfrau. Musäus M. 3, 112; W. 12, 126; Ein Brief des Kaisers .. empfehle dich | nicht besser als dein eigner Werth. Chr. Chrnb. 4, 2. — Nam. auch als Höflichkeitsformel: Ich empfehle mich Ihnen [beim Abschied]; E. Sie mich Ihren Eltern bestens. — So auch: Propst G. wollte sich eben von der Mutter e. [verabschieden]. Gutzkow R. 3, 232. — 2) Doppelzsftzg. z. B.: An-e.: verstärktes e. Gutzkow R. 6, 430; Kohl Irl. 2, 122; Merk's Br. 1, 167 ꝛc. — Miß-e.: schlecht e.: Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne. G. 13, 320; Daß nicht zäh die Henne sich mißempfiehle dem Gaumen. V. Hor. 2, 157. — Nach-e.: nachträglich e.; auch: Er hat mir das Buch empfohlen und ich kann es ihm n. ꝛc. — 4) Empfehlung, f.; –en: Er hat mich Ihnen empfohlen und ich werde seiner E. Ehre zu machen suchen, Meine besten E–en an Ihre Frau Gemahlin ꝛc.; Er hält es für eine An-E. der Herrenhutterei. Lz. G. 2, 149; Nach-E. G. 40, 49 ꝛc.

Fehler, m., –s; uv.; –chen, lein; ö: 1) ein Fehlloſ, Niete, im Sgſp. des Gewinnloſes oder Treffers: Was du faſſeſt, iſt noch zugerollt, dir unbewußt, ſei's Treffer oder F. G. 9, 209; Nicht F. und Treffer in demſelben Wurf zugleich. Kant SW. 1, 415; Oelker 3, 289; Lichtenberg 4, 37, 3, 505 ꝛc. — 2) Etwas, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, verſch. von dem ſynkt. Mangel, das eigentl. eine Unvollkommenheit inſofern bez., als etwas zur Vollkommenheit, zu Dem, wie es ſein ſoll, Gehöriges nicht vorhanden iſt, während F. ein Falſches an Stelle des Rechten bez.; außerdem bezieht ſich Mangel auf unverſchuldete, F. auch auf verſchuldete Unvollkommenheit (vgl. auch Gebrechen), z. B.: Jemand hat F. oder Mängel, aber nur: Er macht, begeht viele F. (nicht Mängel); Daß du nicht zur rechten Zeit kommſt, iſt nicht mein F. [meine Schuld]; Ein Unglück iſt es doch nur. | kein F. Chamiſſo 3, 188; Einſeitigkeiten, welche als Mängel anzuſehen ſind, wenn die Natur den Künſtler dergeſtalt beſchränkte; als F., wenn er mit Vorſatz in dieſer Beſchränkung verharrt. G. 30, 379; Obgleich ich mich beſcheiden muß, ebenſowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, ſo iſt doch mein Begriff rein u. fehlerfrei, obgleich mangelhaft [er enthält nichts Falſches, obgleich er nicht vollkommen iſt, Alles umfaßt]. Kant pb. Rel. 84; Körperliche, geiſtige, ſittliche F.; Er hat einen F. am Auge, er kann nicht gut ſehn; Es wäre ja doch nur ein F., F. ſchließe Verſtand und Tücke aus. L. 8, 2; Er war ein .. hitziger Mann, nur gegen die Laſter, nicht gegen die F. Drilling 2, 66, F. wider die guten Sitten; Der Schüler macht viele F. in ſeinem Aufſatz, in ſeinen Rechnungen; F. gegen die Grammatik, grammatiſche F.; grobe F., ſ. Bock 9, Schnitzer, auch Fehl.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Phyſiologiſche Farben .. als flüchtige Augen-F. betrachtet. G. 40, 16; Druck-F., etwas falſch Gedrucktes; Erb-, Familien-F., Begeht er noch einen Haupt- und Grund-F. G. 39, 348; Der Verkäufer bürgt für die Haupt-F. eines Pferds; Kapital-F. W. 9, 231 (Haupt-F.); Lehens-F., Vergehen eines Lehensmannes gegen den Lehensherrn (s. Felonie); Natur-F., der Einem von Natur anhaftet; Haben den unheilbaren Radikal-F. [Grund-F.], daß ꝛc. W. 22, 269; Rechen-, Rechnungs-, Schreib-F., etwas falſch Gerechnetes, Geſchriebnes ꝛc.; Schluß-F. in einem Argumente (falſche Schlüſſe). Claudius 5, 134; Sprach-F., grammatiſcher Fehler (s. Schnitzer) u. v. ä.

Fehlerhaft, a. (–igkeit, f.; –en): Fehler habend, durch Fehler entſtellt: F–e Ausſprache, Aufſätze, Gebäude ꝛc.

Befehlerisch, a.: herriſch, gebieteriſch, befehlshaberiſch: B. deutete er mit der Hand nach oben. Höfer B. 120; War ſo dringend, empfindlich, halb b., daß Celio endlich nachgeben mußte. Cleia Acc. 1, 307. Bei Goethe auch: Befehlhaft und -icht (vgl. fehlbar).

Befehligen, tr.: befehlen (s. d. 3), kommandieren: Der Korſarenſchiffe ſonſt befehligt. Platen 4, 259; Sie beſeligte mich und befehligte [beherrſchte; gebot über] mich. Rückert Mak. 1, 148; Ich habe ihn befehligt, das Schloß zu ſtürmen. Ztschr. Rep. 3, 67; Die Barke wird ſogleich befehligt. | ſie ſteigen ein. W. 12, 46; Befehligt wird der Fiſcher gleich .., vier andre Fiſche zu beſorgen. 11, 16; Es wird das Heer | .. zurückbefehligt. Laube DrW. 8, 28 ꝛc. — Jeder Befehliger knechtet .. die Niedern. Jahn M. 98.

Anm. Vgl. das veralt. befehlichen. Hammer Kh. 393, Nhdſ. zu befehlen, befelchen. Heute nie mit perſ. Dativ.

Fehlsam, a. (–keit, f.): leicht dem Irrthum verfallend, ſ. fehlbar: Man deutet auf das mehrfache menſchliche) F–e. G. 40, 230.

I. **Fehm**, f.; –en: Bez. der im Mittelalter berühmten weſtfäliſchen Freigerichte und des von ihnen geübten Blutbanns ꝛc., ſ. Wigand, das Fehmgericht Weſtfalens (Hamm 1825): Zur rothen Erde .., wo die heilige F. gerecht, verhüllt im Stillen waltet. G. 35, 125 ꝛc.

Anm. Nach Möſer (ſ. Ph. 4, 193—206; Oen. 1, 261) von Fahm (ſ. Feim) = Rahm [des Milch ꝛc.], ſo daß fahmen = rahmen, anberahmen, einen Tag anſetzen, citieren wäre und Fehm-Ding, Fehm-Gericht ein „verdotmes Gericht", wozu die Beklagten „verdotet" oder citiert wurden; alſo fehmen = bannen, citieren; verfehmen, verbannen ꝛc.; nach Adelung wahrſcheinlicherer Vermuthung von fahen, wie Bann (Band) von Binden (s. d. folg.). — Nhdſ.: Wenn wir ihn in die Feime geſetzt [in den Bann gethan ꝛc.]. Immermann M. 4, 240, Ich ſetzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn ins Elend hinein. 239, Verfeimt und geächtet. 59; Welcher mir Haus und Hof abfeimte [durch Spruch der Fehm abnahm]. 3, 12. — Sehr gebräuchlich iſt: Verfehmen, tr.: in die Acht, in den Bann thun; für vogelfrei, einer Gewalt für verfallen erklären ꝛc.: Das verfehmte Haupt. Chamiſſo 4, 135; 43; Dies Roulett, ich haß es und verfehme es. Freiligrath 2, 119; Verfehmt und zugleich gefeit. Hanne Sal. 1, 92; Immermann M. 1, 448; Kindl Erz. 24; Er ſtarb verfehmt, verbannt. Meißner Gd. 25 ꝛc. Auch: Dies Heft, auf das geſahndet wurde .., enthält gar nichts Verfehmbares. Walden (DMuſ. 1, 2, 596); Freies Wort trotz Hetzern und Fehmtern. Jahn (ſ. Prätze Z. 422).

II. **Fehm**, m., –(e)s; –e; –e, f.; –n; –en, m., –s; uv.: Getreidehaufen, Schober (s. d.), Miethe, Dieme: Daß, wenn in der Scheune nicht Raum genug vorhanden iſt, das Getreide aufzubewahren, man beſonnene Haufen davon zu errichten pflegt, welche man einen F–en oder Schober nennet. Krünitz 9, 809 ꝛc.; Getreide-, Heu-, Stroh-F. ꝛc.

Anm. Auch hier (ſ. I) Nhdſ.: Die kegelförmig gebauten Garbenhaufen, Feimen genannt. Auerbach D. 4, 3, 30 ꝛc.; So ſetzt man die Lupinen am zweckmäßigſten in Feimen. Landwirthſch. Zeit. (55) 979b; Des Nachts unter blauem Himmel die Heu-Fime ſein Bett. Möſer Ph. 1, 97, ſ. Dtem. Wörterb. 1, 387; „Fiem = 100 Kerngarben", wo es auch = Klafter, Faden Holz angeführt iſt, vgl. Frisch 1, 255b, wonach ein Holzhaufe von 5 Schock langer Reisgebunde und Klöppel eine Feime heißt. Offenbar wie Faden (ſ. d.) von fahen. Hierzu: Fehmen, Feimen, tr.: ſchobern (ſ. d.), Getreide ꝛc. in Schober ſetzen, mit Zſſtzg., z. B.: Auf-ſ.

III. **Fehm**, f.; O: Maſt (ſ. d.) der Schweine: Die Schweine in die F. treiben ꝛc.

Anm. Ebenfalls (ſ. I und II) wohl von fahen, inſofern die Schweine in die Eich- oder Buchwälder eingeſchloſſen, davon umfangen werden. Hierzu: Fehmen, tr.: Ein-ſ., Schweine in die Maſt treiben; Auf-ſ., ſie in die Maſt verdingen. Dtem. Wörterb.; Aus-ſ., ſie aus der Maſt herausnehmen.

Fehmen und Zſſtzg.: ſ. Fehm I, II und III.

Fehn, n., –es; –e: Moor, Bruch-, Torf-Land; ein Kanal in demſelben, ſ. Miquel in Körner's Schulm. 3, 520 ff., wo das Wort auch als f.: Fehn(e) vorkommt; Ein auf- und niederwallendes Fenn, Schwimmbruch ohne Boden. Jahn M. 147, Oberfläche der mit Torfmooſen bedeckten Fennen. Landwirthſchaftl. Zeit. (55) 1022 ꝛc., ſ. Riedwie Nachgel. 121.

Anm. Goth. fani (Koth), ahd. fenni, fenna ꝛc., ſ. Dtem. Wörterb. 1, 374; Frisch 1, 259 ꝛc., vgl. ital. fango ꝛc. Diez 139, und z. B.: Hat man das Moor wieder ausgegraben und veent aus. Riedwie Nachgel. 257; Seine tief ausgewennten Ländereien. 143.

Verfehren: ſ. Fahr, Anm. — Fei ꝛc.: ſ. Fee, Anm.

Feier, f.; –n: die Ruhe von der gewöhnlichen Arbeit, zumal inſofern dadurch beſt. Tage von den gw. Werk- od. Arbeitstagen geſchieden werden; dann allgm. die Begehung eines Tages, eines Ereigniſſes ꝛc., durch etwas dieſe Zeit von der gewöhnlichen Auszeichnendes (vgl. Feſt); zuw. auch der Feſtzug, die Geſammtheit der Feiernden, ſ. Hochzeits-F.: Im ſiebenten Jahre ſoll das Land eine große Feire dem Herrn feiern, darinnen du dein Feld nicht beſäen .. ſollt ... Seine große F. 3. Moſ. 25, 4 ff.; 26, 34, Meine Feire haltet und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. 19, 30. Sie bielten mit Freuden acht Tage F., wie ein Feſt der Laubenhütten. 2. Macc. 10, 6; „Des Tages hohe F.. | allgemeines Feſt beginnt." | Was kanteſt du für Feſte mir, ſie lieb' ich nicht; | Erholung reichet Müden jede Nacht genug, | des echten Mannes wahre F. iſt die That. G. 10, 313, [Ihr] könnt an dem Tage ſeiner F. faſten. L. Nath. 1, 2; Die Ehe war .. mit ſo viel gottesdienſtlicher F. [Feierlichkeit] vergeſellſchaftet. Immermann 1, 80; Geſtern war des Tages F., | der ſie Gott getraut. Lz. 64b; Bei

Digitized by Google

jenes Festes F.. | da der Fürst begraben ward. 499b; 479a; Leis' umruht von abendlicher F. Liedge 2, 3. f. F.-Abend.

Anm. Ahd. firu, lat. feriae. Die Mz. selten, doch z. B.: Die Einwohner .. einerlei F–n theilhaftig zu machen. Möser Ph. 2, 143. Für etwas Anders hat Goethe dgl. F–n [festlichkeiten] auch niemals angesehen. Werner G. 1, 473. Nur in Außendingen .. sind beide Berg-F. sehr ähnlich [das Fest von Hambach und das auf der Wartburg]. Hanne Börne 225; gw.: Feierlichkeiten, auch = feierliche Ceremonien. Mundartl. veralt., auch masc.: Den Feir des Sabbaths. Fischart B. 36a.

Zssgg. vielfach, vgl. die von Fest, z. B.: Berg-F. (s. Anm.); Bacchos-F. V. 3, 35, Begräbnis-F.; Der Frühlings-F. freies Glück. G. 11, 34; Kl. Od. 1, 148; Geburtstags-F., Gerichts-F. (Ferien); Wie wenn freudige Gottes-F. den lange verlassenen Tempel umschalle. Werner grR. 70, Vom Altar und aus der Kirche | zog die Hochzeits-F. prächtig. G. Ehl. 16; Jubel-F. (Jubiläum). B. 79a; Wie Leichen-F. klang ihm der Gattin Krönungsfest. Sch. 109a, Nach-F., der eig. Feier eines Tages folgend; Es war des Vaters ernste Todten-F. Sch. 502a, Vor-F., die der eig. Feier eines Tages vorangeht rc.

Feierlich, a. (-keit, f.; -en): feiermäßig, einer Feier angemessen; von Ceremonien, die einer gehobnen Stimmung entsprechen oder sie hervorrufen, begleitet rc.; im nichtalltaglichen Gewande; ernst, würdevoll rc., zuw. auch im tadelndem Sinne, vgl. festlich: Einen Tag f. begehen; F-e Stille; F. geschmückt; Etwas f. geloben, versprechen. F-e [pomphafte] Schreibart, In diesem f-n Augenblick; F. schalle der Jubelgesang | schwärmender Bruder. Anowohl deutscher Lieder. 291; Die Gegend in des Herbstes f-stem Schmucke. Gessner, Rom, wo f-e Klugheit | die Hände segnend hebt. G. 13, 170, In der f-en Kälte einer Standesperson. L., Nur f-em Anlaß | entspricht ein f-es Thun. Tieck Cymb. 4, 2; Von so f-en Gesichtern [Philosophen]. W. 3, 26, Über-f. Eupbow R. 3, 139, Wann .. ein langer Zug hoch-f. zum Kapitol steigt. V. Od. 1, 15; Wo ein Vers um-f. schlottert. Hor. 2 rc., Die F-keit des Augenblicks, Ein glänzender Prunkball beschloß die F-keit [Feier, s. d. Anm.] des festlichen Tages. Musäus M. 1, 23.

Anm. Vgl. Feiermäßig war auch sein Anzug. Immermann M. 4, 115, bei Spate auch feierhaft.

Feiern: 1) intr. (haben): von der gw. Arbeit ruhen. a) allgm., rasten, müßig sein rc.: Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, doch des siebenten Tages sollst du f. 2. Mos. 23, 12; Dann wird das Land f. [brach, ungebaut liegen]. 3, 26, 34 ff.. Die Freude der Pauken feiret [ruht, hat ein Ende]. Jes. 24, 8; So feiert ich doch nicht und warf dem Bischof einen Reiter nieder. Derschingen 105; Nun war keines Feiretag da, wir mußten fort. 125; Mein Plan ist der Hof und da gilt kein F. G. 9, 249; Wenn ihr an Werktagen feiert. 169; 35, 117; Es thut mir leid, daß Sie ungwischen aus Noth gefeiert haben, indes meine Tagedieberei willkürlich genug war. G. Sch. 1, 164, Von einer Arbeit f. L. 13, 653, vgl. 5, 317; Weil ich mit der gröbern Arbeit .. ruhen und f. muß. Luther 5, 43b, Der Teufel feiret nicht. 6, 352a. Ich hab geschafft, ihr habt gefeiert. Roquette Waldm. 20, Nicht lang gefeiert' frisch! die Maursteine derbei. Sch. 520b, In ewig tiefer Pause | f. alle deine Hoffnungen. 7b; Wenn solche Körbe f., | wie viel Verlust für meinen Staat. 277b, Alle Braubäuser feierten. Wilkomm Sag. 1, 234 rc.; vgl. auch die mundartl. Schiffervausdr. Schmeller 1, 552, wie: Wind-f., wegen widrigen Windes nicht fahren können rc. — b) bes.: eine Zeit durch Ruhen von der Arbeit und dann allgemein feierlich begehn (s. 2a), auch übertr.: Sie aßen und tranken und feierten. 1. Sam. 30, 16; Was nennen wir f.? Nur Das von den gewöhnlichen Arbeiten des Lebens ausruhn und den erschlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben? oder nicht vielmehr den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommnung in sich selbst kehren rc. Engel 3, 40, Sanft und f-d liegt die Welt. Freiligrath Garb. 117, Eine f-de schauervolle Stille herrschte durch den Himmel. Gessner 1, 70; 161; Sanfter Strom, der .. f-d hinrollt. G. 16, 128, Schlummerlied, bei dem gleichsam die ganze Natur feiert. K. 2, 18; Feiert! Es flammt' Anbetung der große, der Sabbat des Bundes! Kl. M. 8, 12, Im f-den [s. 2b] Tone des Liedes. Kachel 1, 5; Da ringsum die Gefilde | in Ruhe f. Schwab 76 rc. — 2) tr.: a) s. 1b; Ein Fest f., feierlich begehn: So feiert froh das allgemeine Fest. G. 6, 24; Feire gleich mit mir unerwartet unsern Hochzeitsschmaus. 1, 191; Lichtwer 101; Platen 4, 289; V. Od. 1, 226; W. 12, 40 rc.; In dem Glanze | dieses gefeiertsten Tages vor allen Tagen der Feier. Kl. M. 8, 124. Vgl.: Weib und Kind beim Rundgesang | beim Walzer und beim Becherklang | Lust-f. unser Glück. Sch. 12b. — b) so auch: Eine Person f., sie durch eine Feier, — dann allgm.: sie verherrlichen: Dich feire, was da athmend lebt! Gottschall Göttin 18: Überzeugt von der Nothwendigkeit, den Freund des Fürsten irgendwie f. zu müssen. Eupbow R. 7, 195; Statt Wodans unsichtbarer Gottheit | wurmige Götzen .. f. V. 3, 8. So auch: Der Gefeierte [der Held, dem die Feier gilt]; Glücklich, den Allgefeierten bei sich zu haben. Eupbow R. 8, 74, Eine vielgefeierte Schönheit. O Göttin .., tempelgefeierte. V. Th. 15, 109 rc. — Oberd. auch mit Dat. der Pers., huldigen rc.: Vor solchen Ungeheuern | kniet die verführte Welt und lernet Teufeln f. Haller 63, Dir, Unsterblicher, dir feiert die junge Welt. Kolegarten Vo. 2, 296, vgl.: Daß Sie mit Ihrem Geburtstag f. durch Übersendung köstlicher Naschwaaren. G. Zeit. 1, 203 rc. Schwzr.: Einem f., ihn schonen. Stalder.

Anm. Über den Fortfall eines „e" in den Formen: ich feiere, du feierst (seltner: feiretst) rc., s. Sanders Orth. 94. — Dazu: Der Feierer (1 und 2). Kl. Od. 1, 196; Die Feierung [1a] von aller Arbeit an solchen Tagen. L. 11, 71, Der Feierung [des Konclls] beitreten. 8, 381; Feirig, a. (mundartl.): arbeits-, dienstlos, s. Weinhold 19b und L. 5, 317 rc. — In der Stelle: Wie kann ich doch solchen elenden Mann .. feiern oder fürchten? Luther 6, 9a liegt wohl nicht die Bed. 2b vor, sondern ein mit fürchten sinnwodtes Wort, vgl. Jahr II, Anm. — S. ferner: Bieren.

Zssgg. z. B.: Äuer: bergm.: Die Woche a. müssen, — wegen eines Vergehns bis zu Ende der Woche nicht arbeiten dürfen. — Be-[2b]: ugw.: Welche sich einander ehren, lieben, b. Garve Cic. Pflichten 210. — Durch-[2a]: feiernd durchleben: Du, der mit mir den stillen Ernst dieses Augenblicks durchfeiert. Brachvogel BB. 2, 213. — Mit-[2a]: Mitzufeiern meine Hochzeit. Werner 432. — Nach-[2a]: Den Geburtstag meiner Freundin mit euch im Stillen nachzufeiern. G. 15, 92. — Um-[2b]: Eine viel umfeierte Schönheit; Erhebt ihr Haupt die festliche Natur. Umfeiert ist ihr Thron. Liedge 2, 167. — Ver-[1a und 2a]: Die Zeit ver-f., mit Feiern hinbringen. — Vor-[2a]: eine Feier vor dem eig. Fest begehn rc.

Fetisel, m., -s; uv.; f.; -n: ein populärer Ausdruck 1) für die Ohrdrüsen; 2) für die Entzündung derselben; 3) für jede von Pfuschern nicht erkannte Krankheit. Kolbe Thierarzn. 1, 276b, F-n ausreißen, brechen, schneiden, die Ohrdrüsen exstirpieren, um so eine Krankheit zu heben. ebd.; Unheilbar am F. d. Sch. 3, 391.

Anm. Frz. avives, engl. fives (z. B. die letzte Stelle im Uterus: past cure of the fives), mlat. vivolae, vgl.: Für die Fysel der Rinder und Pferd. Kaß Th. 14 rc.

I. Feig(e), a.: ohne innern Halt: 1) bergm. = faul (s. d. 1d) vom Gestein, Schächten, Stollen. Jodlowsky 324a. — 2) memmenhaft, weibisch zaghaft, im Gefühl innerer Untüchtigkeit zum Widerstand, von dauernder Verzagtheit und Muthlosigkeit, Gsts. „tapfer": Denen, die von euch überbleiben, will ich ein f. Herz machen, daß sie soll ein rauschendes Blatt jagen und sollen fliehen davor, als jagte sie ein Schwert rc. 3. Mos. 26, 36; 5, 20, 8; Dort wird kein F-er drehn, kein Mann wird fliehn. G. 13, 151; Haß dem f-en | und Liebe dem beherzten Mann! Göckingk Lied. 72; Warum in f-er Seele haßt du diesen Mann | nicht selber hingemordet? Humboldt 3, 91; Ich hasse .. die f-en Feigenblätter [die verzagt versteckten Anspielungen]. Heine Verm. 1, 72; [Der Wein], der f-e macht dreister | und stärket, was schwach. Eckert Mal. 1, 99, Nicht zu ruhn, noch f-e zu ermatten. Schlegel 1, 37; Eine f-e Memme. Stilling 1, 26 rc.

Anm. Nach Brem. Wörterb. 1, 364 auch = wenig, vgl. lat. paucus, frz. peu, engl. few; schwach, kraftlos, vermögenlos; ferner: dem Tode nahe, in dem Zustand eines Menschen, der der „Fei" oder Walküre verfallen ist, sich verloren fühlend (s. Graff 3, 432, so noch bei Henisch und rheinfränkisch, s. Frommann 3, 46, friesisch fei, s. Wilkomm Vorw. 2, 104, vgl. Richthofen, welche Bed. aber wohl schwerlich — wie Manche wollen — als die Grundbed. gelten kann; mundartl. auch: schüchtern. Schm. 1, 514, vgl. bildl. rc. — Ein Hasenherz und Leifeigen. Klaren Chk. 2, 594; 644; Wackernagel 3, 1, 900 Z. 13 u. ö., s. Schm. 1, 515.

II. Feige, f.; -n; Feigl(ein; -n-: 1) die fleischige, süße, eßbare Frucht des Feigenbaums (Ficus carica) und dieser selbst (s. Baum II 2a, z. B.: Von der Feig' unnahem Gehölze. V. Hor. 2, 91; Ländl. 1, 128. s. Granate), übertr. auch auf andre ähnliche Gewächse, z. B. a) die indianische F., Cactus ficus indica; auch C. opuntia, die Stachel-F., s. z. B. Platen 3, 420; die afrikanische F., Mesembryanthemum. — b) Adams-, Paradies-F., Musa paradisiaca; Bananas-F., M. sapienhum. — c) Ägyptische, Pharaos- oder Maulbeer-F., Ficus sycomorus rc., s. Zssgg. — d) Ferner in Bezug auf die Frucht: Erd-F., Erdnuß, Lathyrus tuberosus: Holz-F., gedörrte Holzbirne. Schm. 1, 515 rc. — e) Auch von der eig. Frucht unterscheidet man viele Arten, nam. nach der Zeit der Reife: Früh- und Spät-, Frühlings-, Sommer- und Herbst-F–n rc., ferner z. B.: Hanover- oder Madonna-, Jschia-F–n rc. — f) ferner im Handel bei den Früchten nach der versch. Verpackung bei der Versendung: Faß-, Korb-, Laub-, Rosmarin-F–n rc. — Botanisch bez. übrigens F. nicht die Frucht, sondern die die Blüthen und Samen einschließende Hülle. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine Kugelschnecke, Bulla ficus, F., spanische F., Meer- od. See-F., eine Stachelschnecke, Murex perversus, linksgewundne, linke F., eine Art Seenest, Alcyonium ficus, See-, Meer-F. — 3) euphem. für Exkremente, z. B.: Brem. Wörterb. 1, 366; Bauern-F. Grimm, Roß- oder Pferde-F. Spate und frisch rc. — 4) eine krankhafte Erhöhung am Körper, Beule, Geschwulst, so schwgr. eine verhärtete Drüse, bes. an den Pferdeschenkeln. Dietrich; ferner eine flechtenartige Krankheit der Augenlieder, Augen-F.; nam. aber — Feigwarze, s. d. und vgl. Fiel-Beule. — 5) die weibliche Scham (vgl. ital. fica, fleaccm), so weidm. Feigenblatt (s. d. und vgl. 1. Mos. 3, 7). Wohl mit Anspielung darauf oder ähnliche Obscönität die auch aus Shakespeare, nam. aber in Spanien und Italien bekannte Verhöhnung durch Zeigen des bei geschlossner Faust zw. Zeige- und Mittelfinger durchgesteckten Daumens — die F. zeigen, weisen, bieten, dann allgm. = verhöhnen: Mit andern, dann ob sie es den biblischen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten, ihnen die Feig zu bieten. Fischart B. 14a; Pfeffel Nov. 172, Das Wild ... dem Jäger zeigt die F–n. Wackernagel 2, 284 Z. 32 rc. S. Schm. 1, 515; Spate 456, vgl.: Let-F–n („Leck die F.!") unter „feige" 1, Anm. — 6) Wohl in einer Art Wortspiel = Schlag mit der Hand ins Gesicht: Während Schell' und F. | von Maul zu Ohr sich tauscht. Neithard 317 (gw. Maulschelle, Ohr-F.). So auch: Dem ehrlichen Manne durch ein paar Dutzend Ohr- und Augen-F–n blaue Fenster zu machen. Eisenbarth Felsenburg (1744 ff.) 2, 437; Ein paar Back-F–n. Droysen Ar. 3, 163; nam. oft aber: Mit seiner derben Faust dem Jungen einige Ohr-F–n in seinen Handschuhen aus. 3, 2; Wer das Kind eine Mähre schilt, schlägt den Vater ans Ohr und Ohrfeig' um Ohrfeig'. Das ist so Tax bei uns. Sch. 193b, Ohr-F–n verschenken. Stilling 1, 26, einstecken rc.

Anm. Aus lat. ficus. — Zu 6, vgl. außer Back-Pfeife, auch die volksthuml. Bez.: Backfisch. Brockes 1, 39; Backbirne mit fünf Stengeln (s. d. und Butzbirne, vgl. Zinger 1r); Kopfnuß (Schm. 2, 711), holländ. oorvijg, muilpoer (Maulbeere, -Birne = Maulschelle) u. ä. m.

Zssgg. s. o.: Adams-[1b]. — Augen-[4 und 6]. — Back-[6]. — Bananas-[1b]. — Bäseern-[3]. — Erd-[1d]. — Fäß-[1f]. — Frühlings-[1e]. — Geiß-: der wilde Feigenbaum. Oken 3, 1550. — Herbst-[1e]. — Holz-[1d]. — Korb-[1f]. — Kraut-: Dorstenia. — Laub-[1f]. — Let-[2]. — Maulbeer-[1c]. — Meer-[2]. — Nüß-: Brosimum. — Ohr-[6]. — Paradies-[1b]. — Pferde-[3]. — Pharaos-[1c]. — Roß-[3]. — See-[2]. — Som-mer-[1e]. — Stachel-[1a] rc.

Digitized by Google

Ohr-feigen, tr.: Einem Ohrfeigen (s. d.) geben: Der Hut fiel dem Geohrfeigten vom Kopfe. Immermann M. 3, 307; Alle Gedanken an eine Verbindung mit ihr waren aus ihm herausgeohrfeigt worden. 354; Geohrfeigt nun .. den Kopf der Schlange mit blitzschnell sich folgenden Tatzenschlägen. Linck Schl. 148; Künsberger Am. 168 ꝛc.

Anm. So auch: Backfeigen ꝛc. Opitz hat auch das ugw. Feigen, An-f.. Einen feige machen, einschüchtern.

Feig-heit, f.; -en: das Feigesein, eine feige Handlung; auch = feige Person: Der F. [dem Feigen] ist solch Hindernis willkommen. G. 13, 147 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s: -e: feige Person, z. B. Fortlage Br. 2, 11; V. Ar. 3, 64 ꝛc.

I. **Feil**, n., -(e)s; O: Feilicht: Eisen-, Kupfer-F.

II. **Feil**, a.: zum Verkauf bestimmt, verkäuflich, durch Kauf zu erlangen: a) Alles, was f. ist auf dem Markte. 1. Kor. 10, 25; Ist doch das Glück .. um hohen Preis nur f. Chamisso 2, 59; Ach, wäre doch .. der Schlaf hier, wie die Austern f.! Hagedorn 2, 119; Dem armen Jobbi .. war schon das Leben f. [er hätte es leicht hingegeben, losgeschlagen]. Hebel 3, 215; Es wär' um vieles Geld ihr Fang nicht ihnen f. Rückert Kest. 2a u. o. — b) Etwas f. haben. Amos 8, 5; Joh. 2, 14; Zwei Besenbinder hatten neben einander f. [standen mit ihren Waaren aus]. Hebel 3, 238, Wo neben allen Tugenden alle Laster f. haben. 254; Maulaffen (s. d.) f. haben; Zum Maulaffen-feil. zum Brunnen .. wird er nicht gefüttert. Alemis H. 1, 1, 196 ꝛc. — c) Etwas f. bieten. Ruth 4, 3; Die Haut nicht eher f. zu bieten, | als bis man schon den Bären hat. Hagedorn 2, 87; Die Gerechtigkeit ward anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 116 ꝛc. — d) Etwas f. halten. Lewald RothG. 105; Das Weib, | das Liebe f. hält in den Gassen. Meißner Gd. 17 ꝛc.; Die ihre Reize .. in den Hauptstädten Asiens öffentlich f. trug. W. 15, 116; Trug f. ein schönes Halsband. ... Meine Mutter und die Dienerin .. feilten es [feilschten darum]. Scheidemantel 65b (15, 459). — e) Der ihm das Haus verleiden und f. machen wollte. Hebel 3, 344; Gotthelf G. 7; Was verlangt Ihr Aufgeld, daß er Euch wieder f. werde? [wenn Ihr ihn mir wieder verkauft]. Hebel 3, 407 ꝛc. — f) Niederträchtige f-e Dirne! G. 10, 205; In f-er Dienstbarkeit. Nicolai 1, 141, Der die Gerechtigkeit zur f-en Hure macht. Sch. 119a; F-er Sklav der Tyrannei! 433b ꝛc. — g) Die Wirthe, welche zum f-en Kauf brauen. Möser Ph. 1. 181 ꝛc., s. Scham. 1, 523. — h) Zsstzg. nam.: Wohl-f.: niedrig im Preise [und dadurch eig., leicht verkäuflich], billig (s. d. 2), Gsstz. theuer: Ich könnte es mit w-ern Diensten ebenso gut machen. Gotthelf U. 2, 43; Etwas w. kaufen, Die w-ste Waare; Spott-w. B. 67a. Veralt. Kompar.: Bas feiler. s. f. 10, 359. — Schwzr.: Uebel-f., rathlos, in mißlicher Lage.

Anm. Ahd. feili, mhd. veile, vgl. gr. πωλῶ, verkaufe. — Hierzu: 1) **Feilheit**, f.; z. B.: Die Feilheit und F. der Gesinnung. Luse (Mus. 1. 2, 656) ꝛc., so auch: Wohl-F.: Abgesehen von der größern W. Karmarsch 2, 472; Platen 7, 360. — Dafür aber auch: Die Wohlfeile der Speisen. Lichtenberg 5, 310; Luse Denkw. 1, 14; Eine solche W. aller Dinge. Arumpf 398a, Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 442 (Ao. 1548); Wohlfeiligkeit. Möser Ph. 1, 62; Hammer RG. 324 ꝛc.; Wohlfeilheit. Logau 1, 3, 65 (Gsstz. Theurung). — Vgl. auch: Das erleichtert und verwohlfeilt unsere Villeggiatur bedeutend [macht sie wohlfeil]. Jiske Par. 2, 6, Erleichterte und verwohlfeilerte die Erzeugung [machte sie wohlfeiler]. Natur 4, 202b (Anmerk.). — Außerdem: 2) **Feilen**, tr.: Etwas feil haben, feil bieten, so auch: An-f., An-f., Einem Etwas a., zum Verkauf anbieten. Schmeller, s. d. — 3) **Feilschen**; a) tr.: feil bieten: Zwar die Gelehrheit feilscht hier nicht papierne Schätze. Haller 26, Der Feilscher [Verkäufer]. Reinhard 395. — b) gw.: Etwas kaufen wollen, u. zwar tr.: einen Preis dafür bieten, oder intr. (haben): um (über) Etwas f., markten, dingen, z. B.: Er kann das F. nicht lassen; man muß ihm wie ein Krämer übertheuern. Börne 2, 447; Wie könnte ich über den Werth deiner Hedwig mit dir [Körner] f. 5, 205; Ein jämmerliches F. und Schachern und Betteln. Arfr. 36, 35; Ich feilsche nicht um meines Vaters Blut. Chamisso 4, 136, 195; [Der Freier] feilschte mit dem Vater [um die Mitgift]. 3, 22, Feilschet nun am heitern Orte, | doch kein Markten finde Statt! G. 12, 23; Er sah ihn .. mit einem Tabulettkrämer über Kleinigkeiten eifrig handeln und f. ... Beim F. und Markten. 18, 209 f.; 9, 23. 12, 25. 91; Nach einigem F. und Dingen. Heine Verm. 1, 241; Immermann M. 1, 258; Jahn M. 125; Einer .. feilschte ein Pferd, begehrt es auf ein Versuch vors Thor zu reiten. Jünglräf 1, 93. — Der Feilscher; Ungefeilscht. Brosses Nr. 1, 57. — c) Zsstzg., vgl. die von handeln ꝛc.: Der dir die Arbeit abfeilscht, ja abjammert. Handländer Sklav. 1, 78 ꝛc. — Des Ostens Gewürze feilschte sonst hier ein Krämer aus. Grün Ritter 93; Arndt Erinn. 87, Eine Stunde drauf hatte Mr. Pitt ausgefeilscht; man war Handels einig geworden. Pingelhen Herr. 2, 116. — Etwas be-f. und doch nicht kaufen. — Sie er feilschten für die Schande ihres Vaterlandes Gold und Ehrenstellen. Eich Nov.-Kr. 3, 148; Rückert Mak. 2, 146 u. ö. m. — 4) **Feilschaft**, f.; -en: Waaren, die Einer feil hat, namentl. der ganze Vorrath. Schmeller.

Feiland, m., -(e)s; e: der Einen im Stich läßt, Verderber, s. fehlen, Anm. u. Faland.

I. **Feile**; f. Feil, Anm.

II. **Feile**, f.; -n; Feilchen; ꝛ: 1) stählernes Werkzeug mit kleinen scharfen, durch Einschnitte bewirkten Hervorragungen auf der Oberfläche, zur Bearbeitung harter Körper, nam. von Metallen (vgl. Raspel): Ein-, zweihiebige; flache, halbrunde, drei-, viereckige, runde F-n ꝛc. Karmarsch 1, 761. — a) auch übertr.: Schwert und Buch zerfrißt durch ihre [der Zeit] F. Lichtwer 127; nam. auch von der sorgfältigen Bearbeitung und Glättung geistiger Erzeugnisse: Weil die Ballade noch unter der F. kreischt. H. 165a, Daß ich eine strenge F. angelegt. Platen 7, 26. H. Hor. 2, 375; Den Aengen Fleiß der F. zu verfehlen. W. 11, 157 ꝛc. — 2) Name einiger Schaltthiere: a) eine Gattung Muscheln, Lima, F-nmuschel. — b) Art Stachelschnecke, Murex radula, F-nnadel.

Anm. Abd. fihla, figila, fila ꝛc. (Graff 3, 434), wohl in Bezug auf das Hin- und Herbewegen, s. fackeln Anm.

Zsstzg. vielfach, z. B.: **Abricht-**: der Messerschmiede. — **Abzieh-**: der Gold- und Silberarbeiter zum Feilen zweier zusammenzulöthenden Hälften. — **Arm-**: mit grobem Hieb. — **Aniatz-, Ausschweif-**: halbrund, nur auf der flachen Seite gehauen, Irieb-F. — **Ausstrich-**: vierkantig, flach, nur auf einer Seite gehauen, Messer-F. — **Bestoß-**: Abzieh-F., auch eine umgebogne Feile zum Glattbestoßen der Hornkämme. — **Bogen-**: Feilbogen. — **Bört-**: der Messerschmiede. — **Eck-**: dreieckig, im Gsstz der runden. — **Fläch-**: flache Feile. — **Größer-**: zum Ausgrößern der eingeschnittnen Zähne in Kämmen. — **Hand-**: mit minder grobem Hieb als die Arm-F. — **Horn-**: zum Befeilen von Horn, z. B. des Pferdehufs bei den Hufschmieden ꝛc. — **Justier-**: zum Verfeilen des Randes bei Münzen. — **Knöchen-**: der Wundärzte, Knochen zu feilen. — **Messer-**: Ausstrich-F. — **Nach-** [la]: In letzterer Ausgabe erlaubte ich mir weiter eine spätere N. Heine Reis. 1. V. — **Nadel-**: zarte, spitze Feile der Goldarbeiter zum Ausfeilen durchbrochner Zierrathen. — **Plätten-**: der Schlosser, von feinerm Hieb als die Vor-F. — **Räder-**: der Uhrmacher, zum Ausfeilen der Uhrräder. — **Raum-**: der Schlosser. — **Riffel-**: krause, gegoßne Metallarbeiten zu beriffeln. — **Säge-**: zum Schärfen von Sageblattern. — **Schattier-**: so gehauen, daß man vor- u. rückwärts damit streichen kann. — **Schlicht-**: mit dem feinsten Hieb, zum Glattfeilen der zu polierenden Arbeit. — **Spitz-**: Etwas damit spitz zu feilen, z. B. die Zähne der Hornkämme. — **Stoß-**: zum Feilen der Schlüsselbarte, Brettsägen ꝛc. — **Strehe-**: der Schlosser. — **Studel-**: der Schlosser. — **Trieb-**: Aniatz-F., zum Ausfeilen der Uhrgetriebe. — **Vor-**: die der feinern Schlicht-F. vorangeht, wie sie der gröbern Hand-F. folgt. — **Wälz-, Wölb-**: Aniatz-F. für Zähne eines Rads. — **Zahn-**: zum Feilen von Zähnen, z. B. bei den Zahnärzten. — **Zapfen-**: platt, nur auf einer Seite gehauen, mit scharfen Ecken.

Feilen, tr.: 1) s. feil, Anm. 1 u. 2. — 2) Etwas mit der Feile, eigentl. u. uneigentl., bearbeiten: Metall glatt f.; Feil' ich, wie manche Feiler pflegen, | an Ob' und Lied. Gleim 6, 273; In ungefeilten Reimen. Goethe 1, 93; Mehr Veränderungen bei polierenden als bei f-den Verfassern. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: **Ab-**: Etwas vom Schlüssel, den Schlüssel a.; Ein Gefangener, der seine Fesseln abfeilt. G. 18, 74; Zur letzten Abfeilung [der Verse]. Borow Denkst. 1, 86 ꝛc. — **An-**: Einen Dukaten a. [ein wenig befeilen]. Hy. 20, 88; An Etwas eine Spitze a., durch Feilen daran hervorbringen. — **Auf-**: Mit der Armfeile große Stücke Eisen fort a. [befeilen]; Etwas a., durch Feilen aufputzen oder öffnen, z. B. auch: Sich die Hände a., wund feilen. — **Aus-**: durch Feilen Etwas aushöhlen, — oder fortschaffen, — z. B. einen Rostflecken, — oder vollständig ausarbeiten, z. B.: Einen Schlüssel; Seine [Dichter-] Werke. Mendelssohn 4, 2, 363; F. 12, 353; Wenn nun auch meine Verse nicht die ausgefeiltesten sind. W. HorBr. 2, 197; In seinem Kopfe ein Plänchen auszufeilen. 11, 181. — **Be-**: mit der Feile bearbeiten. Karmarsch 2, 354 ꝛc.; Die Kabeln noch einmal b. Burmann Fab. X, 6. 2, 13. — **Durch-**: feilend durchlöchern; feilend durcharbeiten, z. B.: Ein Gericht d. — **Ein-**: durch Feilen in Etwas eine Vertiefung hervorbringen: Rillen, Kerben, Buchstaben e.; vgl.: Da fliegt der Blitz der Flammenfeile. | da feilt der Strahl den Ring durchein, | er feilt bis in das Herz hinein. Schwab (46) 448. — **Fort-**: intr.: weiter feilen; tr.: Etwas feilend fortschaffen. — **Hinein-**: s. Ein-f. — **Nach-**: etwas schon Gefeiltes nochmals feilen, nach Jemands Muster feilen ꝛc.: Hatte den Gutel .. zu Hause treulich nachgefeilt, | wie's ihm der Vater zugetheilt. G. 2, 187; Welchem Alten ist es [das Werk] nachgefeilt? Platen 2, 320. — **Über-**: Etwas feilend überarbeiten, z. B.: Charniere. Krünitz 12, 481; Ein Kirchenlied ꝛc. — **Um-**: allseitig befeilen. — **Um-**: durch Feilen umfallen machen. — **Ver-**: feilend Etwas verderben. — **Vör-**: mit der Feile vorarbeiten. — **Zer-**: entzwei feilen: Ich feile, wohl zerfeil' ich dann | auch manches goldne Drähtchen. G. 1, 26.

Feiler, m., -s; uw.: Person, die feilt. — **Schön-F.**: Art Weintraube, kürzer und grünlicher als der Gutedel.

Feilheit ꝛc.: s. feil, Anm. 1.

Feil-icht, n., -es; -e. — **-sel**, n., -s; uw.: das beim Feilen Abfallende, Feilstaub, Feilspäne. — So auch: Ab-F. (Abfeilsel. Parcelsus 1, 901c ꝛc.), Eisen-F. ꝛc.

Feil-schaft, -schen ꝛc.: s. Feil Anm. 3 u. 4.

Feim: 1) s. Fehm I. u. II. — 2) m., -es; -e: Schaum: Der Verlust in der Kelter, der F. vom Most [das Vorzüglichste]. Fischart B. 134b; Venus soll aus einem Meer Faim sein herkommen ... Daß sie ihre Pflegkinder zu Abfaim [Abschaum] aller Laster macht. Olaus Gfl. 2, 752.

Anm. Ahd. feim(a), mhd. veim, engl. foam, vgl. lat. spuma u. Schaum. Nhd. Faum. Ableitung. — Dazu: **Feimen** (fäumen), intr. und tr. — schäumen, Schaum von sich geben: Der Präceptor mit faimendem Maul, wie ein Wiesel angeblasen. Olaus (Wackernagel 3, 1, 929 J. 16), und — abschöpfen (mundartl.: Etwas aus einer Flüssigkeit herausschöpfen mit dem „Faimer". Stalder. — **Ab-f.**, tr.: die Unsauberkeit von Etwas (Büchsenm. 16, 26 ꝛc.), metern. Die Milch a. (Uhland V. 622), sie dadurch klären, reinigen, so auch übertr.: Das Ohr a. [schariberend machen]. G. 4, 242. — **Abgefeimt**, a.: sowohl vom abgeschäumten Unrath, Abschaum (Aufraffen und einzusammeln sie lesen, abtrunnigen a-en Christen. Luther 8, 121b; 6, 319 ꝛc.), als — raffinirt, z. B.: Bei denen noch mehr abgezogenen und abgefeimten Erkenntnissen. Leibniz (Wackernagel 3, 1, 997 J. 15), u. nam. übertr.: durchtrieben, schlau und ausgelernt im Schlimmen, s. abfeimen Anm.. A-este Bösewichter. Cudrun N. 2, 233; Der a-e Schalk. Lichtwer 102, A-e Zungen (137), Bubin. 434b, Schelme. 633a, 698b, Abgefeimte Kupplerin. Heinse A. 2, 224; L. 7, 154; Die A-heit ꝛc. Vgl. Einen abgeschäumten, durchtriebenen Esig- und Kernbesewicht. Garzone 593a, Ein abgeschaumter loser Kund. 753a ꝛc. — **Ab-feimen**, Schmeller 1, 531; In ausgefeimter Falschheit. Auerbach 4, 64; Arnim Schaub. 2, 16 ꝛc.

Feimen ꝛc.: s. Fehm 1 u. 2, Anm u. Feim Anm.

Fein, a.: Gsstz. grob (s. d., indem dabei hierauf verwiesen ist): 1) dünn und zart, oft mit dem Nebenbegriff des Zierlichen: F-e Fäden, Spitzen, Härchen, Zähne.

Digitized by Google

Knochen, Glieder ꝛc.: Wasser spritzt in f–en Strahlen empor; F–e [spitze, dünne Striche gebende] Federn, Pinsel, Grabstichel ꝛc.; Ein zu .. f–es [schwaches] Rustzeug, so plumpe Massen in Bewegung zu setzen. L. 11, 76; F–e [dünne] Stimme; Der f–este Laut .. schwirrt hervor. W. Ov. 1. 215 ꝛc. — 2) aus kleinen, zarten Theilen ꝛc. bestehend: F–es Pulver, Mehl; F–er Staub; Etwas f. stoßen, reiben, mahlen, spinnen, ziehn; F–es Zeug [s. 4], aus feinen Fäden; F–er Kamm, dessen Zähne, — f–es Sieb, dessen Löcher, — f–er Regen, dessen Tropfen klein und dicht beisammen sind. — 3) sorgfältig ausgearbeitet bis ins Einzelne, sauber, zierlich: Etwas aus dem Groben ins F–e bringen. L. 13, 631; Ins F–ere und Genauere gehen. G. 39, 438; Ins F–e malen. W. 12, 52; Machet das Bild mit aller Kunst auf das f–este. Weish. 14, 19; F–e Holz-, Hand-Arbeit ꝛc. — 4) allgem.: in seiner Art vorzüglich, von besondrer Güte, so nam. kaufm.: Grobe, mittel-f–e, f–e, hoch. extra-, super-f–e Waaren, Sorten, F–e (bunt-f–e) Wechsel, Handlungshäuser [gut und sicher], vgl.: Da werden wir f–e Gesellen sein, Christe .. gleich. Luther 5, 529; Geht die Sonne des Morgens auf und verspricht einen f–en Tag. G. 14, 79 ꝛc. — Sich f. machen, putzen (s. 7). — 5) F–es [von unedlen Zusätzen reines] Gold, Silber; Silber f. brennen (s. d. 7); Berg-f–es Silber, das in der Mark nur noch 2 Grän Kupfer enthält. — 6) gehörig, wie es sein soll, gut, recht, passend, hübsch: Wie f. und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig ꝛc. Ps. 133, 1; Wie f. sind deine Hütten! 4. Mos. 24, 5; Ihr führet euer Amt nicht f. Weish. 6, 5 ꝛc.; Sie kriegt .. einen f–en Thaler Geld. Gellert; Bescheidenheit ist f.., | wenn das Mädchen blüht ... Auch ist gut Bescheidenheit, | spricht ein weiser Mann. G. 4, 13, Die du .. löblich und f. gewartet. 6, 45; So ist es recht und f. Luther 6, 233a; Das ist nicht f., einen alten Knecht so zum Besten haben. Sch. 131a. — Oft ironisch (vgl. sauber, nett ꝛc.): Wie f.! 4. Mos. 16, 14; Mark. 7, 9; 15, 29; F–e Knaben. G. 6, 45; Ein f–er Ersatz! W. 15, 2; In einer f–en Lage. 11, 202 ꝛc. — Oft als Adv., wie hübsch, schön ꝛc., zur Verstärkung und Hervorhebung, auch iron.: Wär ich nicht f. stille? Hiob 3, 26, F. lustig bleiben. Ps. 16, 5, 2. Mos. 32, 25; Sonst wär' Ihr f. daheim geblieben. Gebet Nod. 56; F. naseweis! L. 1, 279, Lasst ihm f. starke Beinelen anlegen! 3, 61; 341; 7, 144; Schreiben Sie mir doch ja f. bald und f. viel! 12, 111; F. warm und dicht in Dummheit eingehüllt. W. 13, 7; Der .. f. lange auf sich warten lässt. 18. — 7) von körperlicher Zierlichkeit und Wohlgestalt. 2. Mos. 2, 2; 1. Kön. 5, 16; 9, 2; Esth. 2, 7; Hätte seiner Federn denn kein Pfau. Luther 6, 317a; Ein f–er Knab. Uhland 380; Feines Liebchen ꝛc. (s. 4). — 8) gewandten Benehmens, abgeschliffen, weltmännisch, höflich, von gefälligen, einnehmenden Formen, vgl.: Die war so f. wie unsre [Zeit] nicht gewoben, | doch desto derber war und besser Farben hielt. W. 20, 69. Einen „f–en Mann", worunter ein sicheres Auftreten in der Gesellschaft, ein rücksichtsvolles Benehmen gegen Vornehme und Niedere, gelernt in der Schule des Hofes, zu verstehen ist. Gutzkow Börne 27. Wir f–en Leute (im Ggstz. des „Volks"). Klinger S. 59; Die f. und zierlich ist, mit der es leicht | sich leben lässt. G. 13, 130; Herren der f–eren Welt. 1, 223; F. und artig. Less. Nec. 1, 238, F–e Lebensart, Sitten, f–er Ton. Die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in f–e, unanstößige [Ggstz. „grobe, plumpe"] Worte gekleidet sind. L. 11, 175; Es wär an uns nicht f.., | ihm diese Freude zu versagen. W. 12, 57 ꝛc. — 9) (s. 1 und 3) auch geistig für etwas einem stumpfern Gefühl Entschlüpfendes u. Entgehendes, z. B.: F. komische Rolle; F–e Unterschiede, Nüancen, Anspielungen; Ein f–es Lob; F–e Schmeichelei; A. angelegte List, Ihnen will ich das ganz F–e von diesem Handel [vgl. le fin de cette affaire] Zeit genug entdecken. L. 12, 147; Wo edle Frauen zu Gerichte saßen, | mit zartem Sinn alles F–e schlichtend. Sch. 453a ꝛc. u. so auch v. Geist, Sinn, Gefühl, insofern ihnen so Feines zugänglich ist: F. hören, riechen, fühlen, schmecken, sehen Ein f–es Gehör, Ohr ꝛc. haben, Diese grobe Vorstellungsart wollte f–ren Geistern nicht gefallen. G. 40, 92; Hätte einen so f–en Verstand, daß man ihn wohl in eine Nadeln fädeln könnte. Grimm M. 270, Wir .. hören f–er, was sie äußert. Immermann M. 4, 189; Was zum f–eren Gefühl gehöret. Kant Sch. 109; Ihre Nase muß die f–ste nicht sein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelssohn 4. 2, 366; Keinem f–en Zungler [B.-Schmecker]. Musäus M. 1, 124; F. bemerkt. Eies. Dr. 2, 59; F–er Takt; Ein f–er Kenner ꝛc. — 10) F. = schlau, s. 9 und vgl.: Ein f–er Plan! s. zugespitzt: nur Schade, | zu f. geschärfet, daß die Spitze bricht. Sch. 432b; Der Plan war wunder-f. Müller 7, 182; Er webte f. mit falschem Munde | das Netz. Chamisso 3, 287; F. sein mit Einem [hinterlistig gegen ihn]. 5, 81; Daher habt ihr euren Argwohn? Wie ihr f. seid! G. 10, 112; Die Kunst, von Weitem ein Gespräch | nach seiner Absicht f. zu lenken. 13, 9; Der f–en Vorsicht nicht bedurfen. 139; Der F–ste betrügt sich oft, gerade weil er zu Viel sichert. 18, 86; 9, 200; Ich mag | nicht f. sein, mag nicht überreden. L. Nath. 4, 1; So f., als eine dicke Seele, | wie er, nur immer kann. W. 12, 42; 119; 7, 134 u. o., nam.: Ein f–er Vogel. G. 8, 47; Immermann M. 1, 301; Kanz. Hebel 3, 123; Ein alter, f–er, | verschmitzter Kanz. W. 11, 172; „Ein f–er Zeisig." H., sagen Sie? Er hat's faustdick hinter den Ohren. Gotter 3, 168 ꝛc. — 11) daher auch: versteckt, scheinheilig: Ein Vorurtheil des Pietismus erweckt; Jeder hielt ihn für einen Mann, der denn doch immer ein f–er Schwärmer sei. Stilling 2, 147; Die Feinen, eine frömmelnde Sekte in Holland, s. Lampe, der auch die Verklein.: Das Feinchen anführt.

Anm. Aus frz. fin schon ahd. — Der Superl. gw. feinst, doch findet sich auch feinest (s. o.). — 1) hierzu in allen Bed.: Feinheit, f.; -en: das Feinsein und etwas Feines selbst (s. nam. 9 und 10), z. B.: Von ihm könnte man die F. fordern, da er sich mit nichts Rohem zu beschäftigen hat. G. 15, 197; Die F. des Mundes [der feingeschnittne Mund]. 31, 45; 26, 258; 29, 259; Jene plumpe F., schwerfällige Leichtigkeit. Heine Reis. 4, 172; Ein Ausbund von F. des Geistes und Geschmack. Andre 3, 66; Dir geziemt es nicht, in solchem Spiel | die Hand zu haben. Nicht doch! meiner F. | bleibt Alles überlassen. Sch. 345b; Die F–en eines Schriftstellers nicht merken; Für die Über-F–en der abgestorbenen, uns in ihrem prosodischen Zeitverhalte großentheils unbekannten Sprachen das Gehör des Knaben zu raffinieren. Wurm Spr. 41 ꝛc. — Abus.: Feine, f; 0: Die verschiedene F. des Garns. G. 19, 43; Die F. oder Grobheit derselben. Klara Eff. 2, 693; Des Weindufts F. Winkel 443; Weil hitziger Wein abstumpft die F. des Gaumens. H. Hor. 2, 200 ꝛc. — Feinigkeit, f.; -en: Eine gewisse F. des Gefühls. Kant Sch. 43, Alle diese F–en und Zärtlichkeiten der Empfindung. 80; 84 ꝛc. — 2) Feinling, m., -es; -e: ein allzufeiner Herr ꝛc. Benzel Sternau. — 3) Feinern, tr.: feiner machen, z. B. Ziehn die gefeinerte Wolle. H. Ov. 1, 203; Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst feinerte. Hor. 2, 118 ꝛc. Gew. in Zssg., z. B.: Über- zu fein machen: Die durch Üppigkeit, Selbstsucht, Witz überfeinerte Ausbildung. Klinger Teutsch. 146; Devrient 2, 416; Dem verwöhntesten und überfeinertsten Leser, so wenig wie dem rohesten. Museum 1, 2, 40; Die Aufklärung und Überfeinerung der höhern Stände. Bodenstedt 1, 6; Immermann M. 1, 297; Winkel Erz. 241; Rumohr K. 10 ꝛc. — Ver-: Der Stengel, auf einmal verlängt und verfeinert. G. 36, 28; Ein Künstler, der seine Farben nicht genugsam wählen und v. konnte. 31, 61; Das Licht ist ihm eine Substanz, die er jedoch aufs äußerste zu v. sucht. 39, 144; Zu diesem Wust verfeinerter Verbrechen. 13, 347; Alles lässt sich v. und Alles lässt sich vergröbern. Lichtenberg 2, 44, Seinen Verstand auf Unkosten seines Herzens zu v. Sch. 102a; Da das Betragen des Ministers sich nicht gegen ihn verfeinerte. 714a; W. 5, 185; 7, 109 ꝛc. — Den Verfeinerern und Vergröberern des Christenthums. L. 13, 425 ꝛc. — Verfeinerung: So sind die Blätter ihre größte Ausbildung und V. dem Lichte und der Luft schuldig. G. 36, 24, Die V. [Raffinierung] des Stahls. Karmarsch 3, 345; Die Philosophie auf einen hohen Grad der V. getrieben. W. 29, 153; Der Uber-V. Laster beginnen. Bonnenberg Don. 1, 332. — Daneben: Feinen, tr.: fein machen; Ab-f.: raffinieren: Den Zucker a. d. — Ver-f.: Durch den Einfluß reinerer Säfte in einem hohen Grade verfeint [die Blätter]. G. 36, 25; 3, 231; H. 9, 450; 13, 21; Daß sich die Begierden bei dem Verfeinten, Verdeckten, welches mehr errathen lässt als ausdruckt, weit besser befinden als bei dem plumpen Geradezu. L. 9, 477; Verfeinte Gesinnungen. W. 15, 57; Der schon zum geistigen Leib den Erdenstoff verfeint. 20, 254; Um seiner . . . auf den äußersten Grad verfeinten Kunste willen. 29, 167; 3, 50 ꝛc., vgl. bei Spaz den Ggstz.: Verunfeinen. Auch: Die Sympathie ist so verfeinigt und durch Civilisation gemäßigt. H. Merck 2, 31, Ein sehr verfeinigter Geschmack. Kant Sch. 71; In der Verfeinigung des zärtlichen Gefühls. 72 ꝛc. Auch zuw.: Feineln, tr., nam. aber intr. den Feinen. Feinling spielen ꝛc.

Zssg. den Grad der Feinheit bez., s. [4], so auch (Buchdr.): Doppel-f–e Linien (vgl. fett); durch einen Vergleich: Mit dem adl-f–en Schnabel. Schade Th. 84; Zur nadel-f–en Schwanzspitze. Linn. Schl. 86; Spinnweb-f–e Strümpfe. Immermann M. 4, 262; Ein mehlf–er Staub. Körner Sch. 3, 526; Haar-f–e Unterschiede ꝛc. Ferner: Berg- [3]. — Dünkel-: in seinem Dünkel sich fein achtend. Schmid 1106. — Lüst-: F–e Dirnen. G. 12, 112, etwa = feine Lustdirnen, fein in Bezug auf Wollust. — Über-: zu fein. — Un-: Mangel an Feinheit verrathend, versch.: grob, als entschiedner Ggstz. von fein- U. | durft' ich euch wohl schelten. Chamisso 3, 196; Gar u. steht Das curem Geschlechte. Hebel 3, 143; Die vor jeder u–en Berührung in sich zurückschrak. Stolze Var. 2, 265 ꝛc.

I. Feind, m.: Haß gegen Einen (Etwas) empfindend, gw. nur als prädikatives Gw.: Einem f. [gram, Ggstz. hold] sein, werden ꝛc.: Seine Brüder waren ihm f. . . . Da wurden sie ihm desto f–er. 1. Mos. 37, 4; So f. sie auch den Ausschweifungen ihres Gemahls war. Engel 1, 14; Ottilie konnte dem Mädchen nicht f. sein. G. 15, 136; Im Jenner ist er hold, halb falsch im Februar, | ganz unser im März und f. ums halbe Jahr. Hagedorn 1, 61; Dem Edelstein wär' ich nicht f. [den möcht' ich wohl haben]. Hebel 3, 144; Derhalben bin ich desto f–er und zorniger auf die Messe. Luther 6, 119a ꝛc. Verstärkt: Spinne-f.: Sie sind sich .. von Natur so sp., | als die Ghibellin' und Guelfen. Lichtwer 105; Börne 2, 186; Luther 8, 261b ꝛc.; Der sp–ste Hasser. Baggesen 4, 18. Zuw. auch: Erz-, Tod-f. ꝛc. (s. II.).

Anm. Eig. Partic., goth. fijands von fijan (hassen), wie der Ggstz. Freund, goth. frijonds von frijôn (lieben) ꝛc., s. Graff 3, 380; Schmeller 1, 536, und z. B.: Den Jugend. Zwingli 3, 8; engl. fiend, der Teufel. Verderber, s. II. 3 ꝛc. Stammwort. Fehde.

II. Feind, m., -(e)s; -e; -chen; -; (-in, f.; -nen): Person, die Einem oder einer Sache feind ist: 1) Jemand ist eines Andern F., hasst ihn, sucht ihm thätlich zu schaden; Er hat heimliche, offne F–e; Ich bin sein erklärter, abgesagter, geschworner F., sein Erz-, Tod-F. (Sch. 544b), hasse ihn bis auf den Tod; Er macht sich durch seine Rücksichtslosigkeit viele F–e, die ganze Welt zum F–e ꝛc. — 2) nam. auch von Solchen, die gegeneinander im Krieg begriffen sind, wobei der F. oft = die Feinde, als Gesammtheit: Die F–e sind, oder: Der F. ist geschlagen worden ꝛc. — Sprchw.: Arbeiten wie die F–e [angestrengt, eifrig]. Hohen Schmz. 105, s. Schmeller auch „feindlich" = eifrig, sehr, z. B.: Das schweißt feindlich [blutete sehr, arg]. Dertzingen 168. — 3) F. heißt vorzugsweise — theologisch — der Teufel, nam.: Du giebst mich nicht dem argen F. zum Raube. Chamisso 4, 49; Der alte, böse F., | mit Ernst er's jetzt meint. Luther; Der schändliche Böse-F. Hohen Schmz. 83; Wie der Ur-F. Joden auch versuche. Werner Febr. 6; Der Erz-F. ꝛc. — 4) Der F. einer Sache, der sie hasst, ihr entgegenwirkt, ihr zuwider handelt: Er ist ein F. der Arbeit, der Lüge, des Müssiggangs ꝛc.; War ein abgesagter F. der verworrenen Willkürlichkeiten gothischer Verzierungen. G. 31, 7; Daß seine schlimmsten politischen Gegner auch zugleich F–e seiner Religion waren. Sch. 880b ꝛc. So auch: Ein F. Gottes, der seinen Geboten zuwider handelt. — 5) übertr. auch von Sachen, insofern sie schädlich wirken, vgl.: Wie sich Feuer gegen Wasser | im Kampfe wehrt und giftend seinen F., | zu tilgen sucht. G. 13, 81 ꝛc.; Kredit . . . des Bauers dickster F. Hohen Schmz. 37; Sie sehen oder fühlen wir, ob der Gegenstand Freund oder F. ist. W. 29, 155; Dinkgräf 1, 200 ꝛc.

Anm. S. I.; mundartl. veralt. Mz. F–en. Stumpf 344a; Weidner 22 ꝛc. — In 5 findet sich auch weibl. F.: Vielmehr ist jene [die Heuchelei] dein [der Unschuld] größter F. H. Kel. 7, 97, s. Feintin.

Zssg. vielfach, wobei das Pfw. meistens das

Digitized by Google

Obj. des Hasses ꝛc. bez., z. B.: Adels-, Bauern-, Bürger-, Fürsten-, Volks-F. ꝛc.; ferner z. B.: Blut(s)-: scherzh. nach der Analogie von Blutsfreund: Alle Muhmen, Basen, Blutfeinde. Jp. 1, 86; 21, 76. — Bös- [3]. — Erz- [1 u. 3]. — Men schen-: gw. = Misanthrop, der die Menschen hasst und sie deßhalb flieht. Ja. 310; doch auch: Zwei der größten M-e, | Furcht und Hoffnung. G. 12, 36, die dem Menschengeschlechte schaden. — Rücken-: s. Augenfreund. — Staats- [2]: auch Einer, dessen Wirksamkeit dem Staate schadet. — Tod- [1]. — Ur- [3] ꝛc.

Feinden, tr.: veralt., mundartl. hassen, z. B.: Auch s. einander die Füchs und Weiben. Eppendorf 97 ꝛc., gw. Zsſtzg.: An-: sich gegen Einen oder Etwas als Feind — s. d. — hassend oder schädlich beweisen, Etwas bekämpfen ꝛc.: Auch Antonio feindet dich nicht an. S. 13, 182; Die größten und augenscheinlichsten Verdienste wurden geschwächt und angefeindet. 20, 53; Männer, welche . . die Ueberlieferung . . anfeindeten. 39, 95; Welche [Empfindniß wird] wohl den Flor des Lebens am grimmigsten a.? [zerstören]. Sch. 113a; Gift, das den Menschen anfeindet. 758a; Zufälle, welche Jenen anfeindeten und Diesen begünstigten. 778a ꝛc. — Veralt.: Also werklos, daß ihn die Arbeit anfeindt [ihm verhasst ist]. Frank Lat. Z. 1a. — Gegen die Anfeindungen und Verleumdungen der Neider ꝛc. — Ver-: Jemand als Feind behandeln, ihn Feindschaft empfinden lassen: Dem Befeindeten hat er bäurische Geburt . . angefabelt. V. Ant. 2, 117; Daß keine mich deßhalb v. wolle. W. 10, 34. — Ver-: Einen mit einem Andern, zwei Leute v., sie zu Feinden machen; Mit Einem verfeindet [sein Feind geworden] sein; Sie v. sich [werden Feinde]. — Veralt.: Einen v. = an-, befeinden. Opitz Pf. 41.

Feindio! interj.: s. Jo, Anm.

Feindlich, a.: 1) in Feindes Weise; Einen oder einander hassend, bekämpfend, widerstreitend: Die Braut von Messina oder die f-en Brüder. Sch. 499; E. ist die Welt | und falsch gesinnt. 492b; Die F-heit der Gesinnung ꝛc. (Mal.): F-e Farben, deren Mischung oder Zusammenstellung widerwärtig wirkt ꝛc. — 2) dem Feind (s. d. 2) gehörig: Das f-e Heer, Lager, Land; Die f-e Flotte ꝛc. — 3) mundartl., veralt., s. Feind 2.

Zsſtzg. veralt., z. B.: An-: anfeindend. Böhm 2, 202; 3, 194.

Feindschaft, f.; -en: ein feindliches Verhältnis; Haß und die Neigung ihn thätlich zu bekunden, vgl. Feindseligkeit: F. wider (gegen) Einen hegen, haben, tragen (Hoſer. 35, 5); in F. mit Einem leben, gerathen, F. auf Einen werfen; die F. fahren lassen, ablegen; Daß der Welt Freundschaft Gottes F. ist. Jak. 4, 4. Machte so den Feindseligkeiten [s. d.] einstweilen ein Ende, jedoch nicht der F. Gotthelf II. 2, 155; Schäme dich der F-en nicht, die du dir im Kampf für das Recht zugezogen. — -lich, a.: Feindschaft verrathend: F-e Pole zweier Magnete, die gleichnamigen, einander abstoßenden ꝛc.

Fein-e, -eln, -en, -ern, -heit, -igen, -igkeit, -ling ꝛc.: s. Fein, Anm. 1, 2 und 3.

Feiren ꝛc.: s. Feiern.

Feist, a., -est: fett (s. d.).

Anm. 1) Ahd. feiz(i)t, mhd. veiz(o)t, mundartl. Abnf. zu fett, mit dem Grundbegriff des Wachsthums, des Wohlgenährt-, Gefüttertseins, vgl. skr. piwara, gr. πίων, lat. pinguis ꝛc., s. Futter. Am häufigsten findet sich feist von Thieren = wohlgenährt, wie denn weidm. Hirsche und Säue f. (nicht fett) heißen. Dähl. 1, 19b; 25b; So von Widdern, Rindern ꝛc. 5. Mos. 32, 14; Ps. 3, 21; Hiob 37, 7; Opfern. Ps. 66, 15 ꝛc.; Vieh. Lichtwer 252; Hammel. Lamler F. 1, 44; Der Elle f-esten. Rückert Rost 1b; Des Herren Auge macht . . . die Thiere f. Spindler Stadt 1, 2; Den f-en, gestriegelten Wallach. V. 2, 139; Der Rehbock | f-e Schaar. Ot. 1, 451; Th. 8, 42; Den f-en Wanst [der Sau]. Werner Kreuz 1, 17 u. o. — So auch von Menschen: Wie Vollmond glänzte sein f-es Gesicht. B. 66a; Ein rundgewölbtes, kugel-f-es Bäuchlein. Grün Schutt 65; Ich war damals noch gesund und f., ich stand im Zenith meines Fettes. Heine Verm. 1, 76; Der f-en Mönch'. V. 3, 9; Zeitschr. 2, 278 ꝛc. und ungw. davon übertr. = dick, rund ꝛc.: Wo f. in sanfter Kühle | so manches Tännlein schlief. Beck Heim. 119; Doch findet sich auch: Ihr Erdboden ist so f. Schaldenreißer 36b, vgl.: Laß Acker, Weib und Herden, | den Witz nur nicht, sonst Alles f-er werden. Hagedorn 1, 110; [. Fett mir Eigener mache das Vieh und das Übrige, nur nicht | fett auch den Witz." V. Hor. 2, 176], Mit f-er [plumper] Hand fortlesen und f-er Stimme .. forteklamieren. G. 13, 276; Daß nicht f-e [plumpe] Verehrung mich schamroth färbe. V. Hor. 2, 331; Mit f-em Pinsel ausgemalt. Ländl. 1, 75; Träger als das f-e Kraut. | das rubig Wurzel treibt an Lethe's Bord. Schlegel Hamlet 1, 5. — Ferner, freilich mehr mundartl. und veralt.: F-e Kuchen, magrer Erb. (Sprichw.) Schmid 1136a; F-ere Hoffnungen. W. Merck 1, 107 ꝛc.; auch: Das f-e Öl. Waldis Ps. 104, 4. — 2) Hiezu: Feist, n., -es; 0: das Fett: Daß das F. obschwimmt. Ayrer Th. 53; Mit dem Umschlet [Unschlitt] oder F-e des Leibes. 60; Das F. oder Schmalz aus den Ohren. 16; Betriefen ihre Braten mit anderer Leute F. Weidner 267; F.-umwachsene Schwelger. V. Ar. 3, 338; (weidm.) F.: das auf dem Zimmer liegende Fett des Rothwilds, vgl.: Hirsch, der gut am Gefeiste ist. Fleming 3, 95 ff.; auch „Weiß". z. B.: Als er auf einer Hirschfeist [Hirschjagd, vgl. Schweiter 1, 574; wohl von der Zeit der Jagden, wenn die Hirsche feist sind] ... sagt: Das Thier hat viel Weiß ꝛc. Zinkgref 1, 120 ff. — Auch f.: Opitz Pf. 63, 3. Dieselbige Feiste [das Bärenfett] dienet zu viel Arznei. Eppendorf 69 und als abstrakt 67 = Feistheit. Niebuhr Nachgel. 131; häufiger Feistigkeit. z. B.: Ihre sämische F. Forster Anf. 1, 151; Bebende Schmächtigkeit ohne F. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. Häufigkeit (?). Opitz 1, 311. — Ferner: Feisten, tr.: fett machen: Ein gefeistetes Taubengewimmel. V. 2, 16; Gaule, mit menschlichem Blute gefeistet. Ov. 2, 138; Hor. 2, 150; Ich bin mager geworden, aber ich will mich schon f. Zeitler 1, 232 ꝛc. — Felch 1, 256c rechnet wohl fälschlich hierher auch: Feisterling, m., -(e)s; -e; als Bez. des Kröschwammes, s. Fis(e)ft, während er als Bez. einer auf der einen Seite rothen Apfelsorte (auch „Feinsterling") zu Faust zieht.

Feixen, intr. (haben) (mundartl.): verbissen lachen, lachend den Mund verzerren: Das vergnügliche F. seines ungeheuerlichen Mundes. Scherr Sch. 1, 203; Zu den halb f-den, halb laut auflachenden Zuschauern. Gerstäcker (Gesamtbl. 58) 2, 128; 130.

* **Felbel, Felpel** (it.), m., -s; uv.: ein langhaariger Plüsch (s. d.). Karmarsch 2, 560, s. Diez 142.

Felben, m., -s; uv.: bei Oken (3. 1499) eine Zunft von Pflanzen „Laubnusser" mit vielen Sippschaften.

Felch, m., -(e)s; -e; -en, n., -s; uv.: Name mehrerer lachsartiger Fische (Salmo lavaretus), wovon z. B.: Adel-, Blau-, Ganz-, Halb-, Kropf-, Sand-, Weiß-, Winter-F. — zum Theil nur nach dem Alter versch. — Varietäten sind, s. Belch u. vgl. Aronick, Balder, Oken 6, 361 ff.

Feld, n., -(e)s; -er; -chen, Mz. -erchen; »: 1) eig., eine feste, sich weit ausdehnende Fläche, so z. B. Seemann.: Eis-F., eine festliegende Eisfläche von unübersehbarer Ausdehnung. Bobrik; Die elysäischen Felder (Myth.), Aufenthalt der Seligen. — 2) begreiflicherweise aber am häufigsten in Bezug auf einen Theil der Erdoberfläche, und zwar Gsſtz. der Berge: Weide auf den Bergen und auf den F-ern. Jer. 17, 3, daher (veralt.) übertr.: Daß sich .. der deutschen Dichter Schaar | sehr stark zu F-e schreibt. Opitz 2, 259 = niedrig, vgl. feldig. Ferner Gsſtz. des Waldes: So soll Libanon ein F. werden und das F. soll ein Wald gerechnet werden. Jes. 29, 17; So bringet ängstlich hin und wider | durch F. und Busch und Wald mein Wild. G. 1, 50; Das planlose Umherdämmern in Busch und F. Gutzkow R. 6, 215; Es lebe, was auf Erden | stolziert in grüner Tracht. | die Wälder und die F-er!; Das Wild zieht zu F. [aus dem Wald in die Kornfelder], vgl. 4, und nam. Gsſtz. der mit Häusern besetzten Wohnplätze, der Dörfer und Städte: Und Städte dort und Dörfer und das bestellte F. Chamisso 3, 302, s. 4 ꝛc., — wobei dann F. in weitrem Sinn auch Berge und Waldungen mit umfassen kann, daher: Ebenes, flaches F.; Er sieht in blaches [s. d.] F. hinaus. W. 12, 60 ꝛc.; Das Wild, dem ich das F. zum Hause gegeben. Hiob 39, 6; 1. Mos. 27, 4. im engern Sinn aber nam. das dem Ackerbau dienende Land (s. 4 und vgl. Flur): Die Stadt, das Dorf hat viel F.; Mit den Außenwerken weit ins F. rücken; über F. sein, außerhalb des Wohnorts und des dazu gehörigen Bezirks = verreist. 4. Mos. 9, 10; 1. Kön. 18, 27; gehen. Jer. 6, 25; 9, 19; fahren, herkommen. 2. Kön. 11, 10 ꝛc.; Las uns [aus der Stadt] auf das F. hinausgehen und in den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11; Mark. 16, 12; Als wir im F-e gehen. Uhland 39. Auf freiem, offenem F.; Es bleibt das weite F. [im Gsſtz. des Schlosses] ein offner Raum | für Grimm und Unverschämtheit genug. G. 13, 151; Ins blaue (s. d. 10) F. hin = ins Blaue: so auch: Die schreien auch so ins Haber-F. (4: ins Gelag) hinein. Grimm M. 39 ꝛc. Vgl. auch: Wie fang ich's an, daß ich geschwind aus dem F. [aus der Stelle] komme? Hebel 3, 200. — 3) so nam. in Bezug auf Kriegsheere ein freier Platz im Gsſtz. der umschlossenen Städte, Lager ꝛc., nam. auch der Platz, wo eine Schlacht geliefert wird, Schlacht-F.: Zu F. gehn, ziehn (s. Feldzug); ins F. ziehn, rücken; Ein großes Heer ins F. stellen; Das F. behalten, behaupten, es räumen, auf dem F. geschlagen werden ꝛc., auch übertr.: Stolz auf ihre Zahl, | beschlossen sie zum F. der Schlacht | Blachfeld das erste Mal. Grim 4, 52; Wenn .. im F-e .. Mavors drommetet. G. 4, 10; Dem bürgerlichen Schuhjack das F. räumen müssen. Göthe B. 115; W. 15, 73; Seine Nebenbuhler aus dem F-e schlagen. Prutz Eng. 2, 293, Schilling 4, 26; Oder zögen wir wider die Franzosen [venerische Krankheit] zu F-e. Sch. 109b ꝛc., s. 7. — 4) das dem Ackerbau dienende Land, im Gsſtz. der Wälder (s. 2) u. Gärten: Wenn das Lilchen .. nach Gärten und F-ern .. die Blicke versendet. G. 10, 272; der Weinberge: Die Thüren .. des Weinbergs | standen gleichfalls offen; und so nun trat sie ins F. ein, | das mit weiter Fläche den Rücken des Hügels bedeckte. G. 5, 32, der Wiesen: Äcker, welche man um der Nässe willen nicht zu F-e nutzen kann, macht man zu Wiesen. Adelung ꝛc. — Von Acker (s. d.), dem gebaueten Feld unterscb. F. sich als tragbares Land überhaupt, ob gebaut oder nicht; das F. kann viele Äcker umfassen oder auch einen einzelnen, abgegrenzten Theil (s. 5) bez.: [Sie freute sich des Kornes], das mit goldener Kraft sich im ganzen F-e bewegte .. | Zwischen den Äckern schritt sie hindurch ... hatte den Birnbaum im Auge ... die Grenze der F-er, die ihrem Hause gehörten. G. 5, 32; Das F. bauen, bestellen, düngen, pflügen, ackern, brach liegen lassen ꝛc., ins F., zu F. fahren, ziehn ꝛc.; Die F-er [das Korn auf den Feldern] stehn gut u. ä. m. — Das Korn steht noch im F., ist noch nicht eingefahren, und dazu wohl die häufige Rn.: Etwas ist, steht noch weit in F. Gutzkow R. 8, 242, Müller 7, 160. am weitesten im F-e. Prutz Eng. 2, 431, oder: im weiten F-e. Forster Br. 1, 512; G. Zeit. No. 48; Immermann M. 2, 69; seltner: in weiten Feldern. Willkomm Sag. 1, 66, von Etwas, was noch sehr prekär, dessen Eintreten noch sehr fraglich ist. — Auch wie Art (s. d. 1), Schlag, die Gesammtheit der auf einerlei Art zur selben Zeit bestellten Felder (Art-, Jahr-, Wechsel-F. ꝛc.) 50 Äcker im F. [von jeder der drei Arten, also im Ganzen 150] haben ꝛc. — Auch übertr., z. B.: Wer das grüne, krystallene F. [das Meer] pflügt mit des Schiffes eisernem Kiele. Sch. 497b ꝛc. (s. Sternen-F. u. 7 u. 8). — 5) früher ein best. Längenmaß, Stadium: Von Jerusalem 60 F. Weges weit. Luk. 24, 13; Joh. 11, 18 u. o.; Ein Feldwegs es begleitet. Schefer Laiend. 215 ꝛc., ungew. als masc.: Einen Feldwegs von der Burg. Musäus M. 5, 91. — 6) ein eingefaßter, bestimmt abgegrenzter Theil einer Fläche: Das Schachbrett ist in 64 F-er getheilt; In F-ern, die viereckig waren und nicht rund. 1. Kön. 7, 31; Der Brustschild der Schildkröten wird durch Quernähte in mehrere F-er getheilt; Jedes leere F., das dieser Fächer führt. W. 15, 211; F. er-weise mit viereckigen Stücken von Hundsfell besetzt. Forster R. 1, 169 ꝛc. — a) Wappenk.: die Oberfläche des Schildes oder ein abgegrenzter Theil derselben in Bezug auf die Figuren darin (Grund): Schwarz im gelben F. | der Doppeladler aller Reußen. Freitigrath 2, 263, Mit zu F-e geschlagnem Haar, wenn die Haare hintergeschlagen oder nach oben und hinten gestrichen sind. Bernd Wappenk. 2, 199 ꝛc. — b) bei den Faßbindern der Raum zwischen den Reifen eines Fasses. — c) Bergm.: der Zwischenraum zweier Paar Thür-

Digitized by Google

stöcke. — d) Orgelbau: eine durch hölzerne Unterschiede von andern abgesonderte Reihe Pfeifen in grader Linie. — e) Kamm-Mach.: der breite Theil eines Kamms über und zwischen den Zähnen. — f) Bauk. ꝛc.: die eingefaßten und mannigfach verzierten Abtheilungen an Thüren, Wänden, Decken, Giebel, im Getäfel ꝛc.: In den F-ern über den Thuren eingeschrieben. G. 18, 73; Das Monument .. steigt in mehreren architektonischen Abtheilungen obelisksenartig hinauf .. Jede .. ist mit Bildern und Zierrathen geschmückt .. In dem Haupt-F-e Mann und Frau ꝛc. .. In einem F-e scheinen sich .. Handelsleute versammelt zu haben .. In Friesen, sodann sonstigen Räumen, Giebel-F-ern, Bachus, Faunen ꝛc. 25, 121 u. ö. m. (s. Fach). — g) Man theilt den Lauf einer Kanone in 3 Theile oder F-er, das hinterste oder das Boden-F., das kurzere mittlere oder Zapfen-F. und das vorderste, das Mundstück, lange F. oder Lang-F. Der Theil des Bodenfelds, der das Zundloch enthält, heißt das Zünd-F. Bobrik 367 und 124. — h) Buchbind.: Abtheilung auf dem Rücken des Einbands: Titel-F. — i) der bestimmte, begrenzte Raum, den man übersieht, Gesichts-F.: Es wölbte höher sich der Gang und gab | dem Aug' ein unermeßlich F. hinfort (s. 7). Chamisso 4, 25, nam. in Bezug auf Fernröhre. Littrow 679. — k) auch in Bezug auf Geistiges ein abgegrenztes Gebiet: Wenn man .. die ganz verschiedenen F-er des Rührenden und des Schönen verwechselt. Kg. 1135a (s. 7). — 7) übertr. (s. 4) auch auf ein Gebiet, das geistig angebaut, kultiviert wird, auf das von einer Thätigkeit umfaßte Gebiet (s. 6k), auf den Spielraum derselben, vgl.: Das Wälsche wird durch diese Hebung der Kultur ein immer mehr unbeackertes F. werden. Kopf Engl. 1, 217; Besitz von dem F. zu nehmen, wo ich künftig ernten wollte. Chamisso 4, 315; Ich achte nun auch .. dies mir neue F. der Erfahrung. 5, 222. Der Mathematiker, sobald er in das F. der Erfahrung tritt. G. 39, 455. Ich fand mich in einem neuen, unabsehlichen F-e, welches zu durchmessen ich mich nicht geeignet fühlte. 451 ꝛc. — Auch (s. 3): So gäbe ich meinen Feinden freies F. [Spielraum zur Entfaltung ihrer Thätigkeit]. 29, 7; Ließ man ihr | zu jedem kühnen Wagnis offnes F. 13, 288; Diese Verdingnis ließ der Ghikane offnes F. Herne Verm. 1, 93; Wie meine Einsicht zugenommen und F. [Ausdehnung] gewonnen. Zelter 1, 262. — 8) so nam. auch im Bergbau der gebaute oder zu bauende Theil eines Gebirgs, nam. der einer Zeche zum Bau eigenthümlich angewiesene: Einem ins F. kommen; Ein freies [unbesetztes, noch keinem Besitzer gehörendes] F. ꝛc.

Anm. Ahd. feld ꝛc., slaw. polje; Grundbegriff: die Fläche. Man hat griech. παλάμη (flache Hand) verglichen. — Die Mz. ur. als Maß (5), auch sonst findet sich F-e (veralt.) In alle F. (Abtheilungen) des Erbes Israel. Richt. 20, 6 und so noch. Zu des Himmels F-en. Rückert 2, 71. — Allgem. aber natürlich bei dem imperativischen Hw. (s. springen): Ihr Springinsfelde, Nicolai Freuden W. 11; Prus Mus. 1, 259, Werner Kr. 1, 96, Schönaich 8, 219.

Zssg. unerschöpflich, auch abgesehn von vielen geogr. Eigenn. wie: Lech-F. und die Städtenamen: Fis-F., Manns F. ꝛc., namentl. zu 4, nach dem darauf Wachsenden: Blumen-, Gras-, Kohl-, Korn-, Tabacks-, Wein- (Krumme Sp. 24), Weizen-F. ꝛc., nach dem Boden: Berg-, Stein-, Sand-, Lehm-, Thon-F. (G. 25, 86) ꝛc.; nach der Bestellungsart: Art-, Brach-, Garten-, Jahr- oder Wechsel-, Sommers, Winter-, Stoppel F. ꝛc., vgl. die entsprechenden Zssg. von Acker; ferner z. B.: Aufersteh ungs-: Gottesacker, Leichen-F. G. 15, 158. — Bau-: gebautes oder baubares F. Jm. 4, 26, Dingräf 1, 298. — Blach- [2]: flaches F. 5. Mos. 11, 30, B. 246b; B. Dr. 4, 602a ꝛc. — Boden- [6g]. — Dambrett- [6]. — Decken- [6e]. — Dorf- [2]. — Eck- [6]: z. B.: G. im Schachbrett. — Erb- [1]. — Ernte-: wo geerntet wird: Im E. des Marcellums. Wesenberg 3, 394. — Freiheits- [3]: Auf dem blutgetrunkten F. Chamisso 3, 339, insofern ihm die Freiheit als Saat entsprießt. — Frucht- [4]: Fruchttragendes, fruchtbares. — Gerölle-: Schutthalde. Kopf Alv. 3, 279. — Giebel- [6e]. — Haber- [4 u. s. 2]. — Haupt- [6]: Gsgz. Neben-F., z. B.: [6f]. — Heim- [4]: einheimisches, im Dorf- oder Gutsbezirk liegendes Feld, Gsgz. Weit-F. — Kar-ren-: auf den Hochalpen „zerfurchte oder zerfahrene — zerkarrte — kahle Felsenpartien". Kopf Alv. 3, 101; Die Gestalt der K-er, romanisch Lapiez oder Lapiaz [von Lapis, Stein], in Österreich Karst, vgl. Stalder 2, 87. — Knöchen-: voller Knochen liegend, Schädelstätte. — Kriegs- [3]. — Läng- [6g]. — Leichen-: wo Leichen liegen. Wesenberg 3, 396, Begräbnisplatz. — Mäh-: der grasbewachsne und abzumähnde Grund eines Deichs; im Schwarzwald auch: ein abzuschwendendes Feld. — März-, Mäi-: Versammlungen ursprüngl. des Volks überhaupt, dann nur der Vornehmen bei den Franken unter freiem Himmel in den genannten Monaten zur Berathung, Reichstag: „Ergänzungsakte" der vierten Konstitution, welche Napoleon auf einem feierlich zu Paris gehaltenen „Maifeld" in der Versammlung von Deputierten aus allen Theilen des Reichs (1815) verkünden ließ. Rotteck 4, 334, vgl.: Des Übelkampfs Maifeld. Platen 2, 179, Campus martius in Rom ꝛc. — Neben-: s. Haupt-F. — Quer-: adv. q.-ein, s. d. — Saat-: besätes, Gsgz. Brach-F. — Schach- [6]. — Schlacht- [3]. — Stadt- [2]: Stadtflur. — Sternen-: Himmel: Die ihr dem St. euch nah geglaubt. W. 3, 21. — Titel- [6h]. — Waffen- [3]. — Wahl-: 1) Wahlplatz auf freiem Felde. Mufäus 3, 33. — 2) Schlachtfeld: Das W. auf und ab gehauen. Simrock Gudr. 1530, richtiger: Walfeld, vgl. Walstatt. — Wappen- [6a]. — Wätten-, Wittkomm Wald 179 ꝛc., s. Watte. — Welt-: Gsgz. Heim-F.; außerhalb des Dorf- oder Gutsbezirks liegendes, — unter fremder Gerichtsbarkeit stehendes Feld. — Wiesen-: grasbewachsenes. — Zapfen- [6g]. — Zünd- [6g] u. ö. m.

Feldig, a. (veralt.): eben: Das rauhe oder felsichte Gilgien .., das feldichte oder ebene. Opitz 2, 70, gw. in Zssg. mit Feldern versehn, z. B. Wappenk.: Drei-, vier-, vielf. ꝛc.; [Der Feder] zwiefaltiger Tritt glatt-f-e Blätter bewandelnd. Rückert 2, 288 ꝛc.

Feldung, f.; -en: ein abgegrenztes Feld (s. d. 6): Der weißen Sterne Schein glänzt in der blauen F. Freiligrath 1, 131.

Anm. Bei Kopte auch ein Flächenmaß, und Kopf Sp. 54 = Bodenbeschaffenheit.

Felge, f.; -n: 1) etwas rund Gebognes, nam.: a) das krumme Holz, woraus der Kreis oder Kranz eines Rads besteht. 1. Kön. 7, 33; L. 6, 466 ꝛc.; Rad-F.; im Mühlenb.: Brust-F-n, an der Seite des Umfangs eines Kammrads; Kropf-F-n, die nach dem Mittelpunkte zu breit sind, so daß sie da ein Viereck bilden. — b) Hutmach.: ein hölzerner Kranz um den Färbekessel. — c) Fleischer: ein Ring zum Aufspannen der Darmöffnung beim Wurstmachen. — d) Turnk.: die fortgesetzte Bewegung des Leibes um seine Breitenare, s. auch Welle. Jahn Turnk. 70. — 2) Landwirthschaft: die Brache, sowohl das Brachen als auch der gebrachte Acker; Rdnf.: Man hatte sich auf den zähen, hie und da quelligen rothen Thonfeldern nothgedrungen unvorsichtig eingelassen; in einer solchen Zalge mußte zuletzt auch dem tüchtigen Kuchengespann die Kraft ausgehen. G. 25, 86 ꝛc. — Dazu: Felgen, tr.: 1) ein Rad mit Felgen versehen. — 2) Bald entdeck ich, daß diese Wand gefelgt ist. Ich klopfe: es klingt hohl. Gutzkow R. 1, 101; Zwei Fuß breit mit aus gefelgten Rändern. 270, wo nach brieflicher Mittheilung des Vf. „Felge" eine Hohlkehle (s. d.) bez. soll und „(aus)gefelgt" also: mit Hohlkehlen versehn, vgl. Falz. — 3) den Acker brachen, wenden, zwiebrachen: Um den längsten Tag ward zum zweitenmal gerüstet oder gefelgt. B. Ländl. 1, 85; Falgen, das Brachfeld etlichemal umpflügen, um es mürbe zu machen. Brem. Wörterb.; Falg(en)n, zum zweiten oder dritten Mal pflügen. Schmeller; Falgen, das Erdreich aufhacken. Stalder.

Anm. Grundbegriff des Umwendens und dadurch des Krummen, vgl. gr. πολός (polos), der Pol. Drehungspunkt und — gestürztes, gestürztes Land, von πέλω (drehe, wende). Engl. folly, follow, Radfelge, — fallow, Brachacker ꝛc. Ahd. felga in Bed. 1 und „Egge".

I. Fell, n.: (Schiff.) s. Fahrt 1b.

II. Fell, n., -(e)s; -e; -chen; ›: Haut des thierischen Körpers (s. d. u. vgl. Balg): 1) allgem., auch von der menschlichen Haut, nur noch in niedriger und scherzh. Sprechweise, zumal in einigen Redensarten (theilweise übertr. von 4): Einem das F. gerben [ihn prügeln; auch als Kunstw. der Recensenten. Lichtenberg 4, 357], das F. über die Ohren, vom Leibe (Alexis H. 1, 1, 162) ziehn, ihm schinden; Einen beim F. [Kragen] haben, halten, kriegen (Lichtwer 48) ꝛc.; Ein dickes F. haben, dickfellig sein, oft übertr. — unempfindlich gegen Etwas: So habe ich auch das herrlichste F. dazu, dem Beleidigten unter die Augen zu treten. Forster Br. 2, 70; Einen Mann von solchen Gesinnungen und solchem F. Lichtenberg 3, 153, 1, 233 ꝛc. — Daß man sich gern von ihr [der Sonne] aufs F. brennen .. läßt. Merck's Br. 2, 152; Ein Völkchen, das sonst Nichts | zu thun hat, als des glatten F-s zu pflegen. W. HorBr. 1, 63. — 2) auch übertr. wie Haut, auf den Menschen selbst: Ich armes F.! Brentano Kr. 3, 266; Ich halte mich an Euch, altes F.! [Kerl]. Cisa Nov. 4, 105; nam. auch — wie Balg, s. d. II. 1 — — Weibsstück ꝛc.: Altes, liederliches F. ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen auch von innern Häuten des thierischen Körpers, s. Zwerch-F.; Der ein F. auf dem Auge hat. 3. Mos. 21, 20, s. Fell-Riß; Mein [des Ambrosi] Ohr verschloß ein F., mein Aug' ein Staar. Holtei 172, mit einer Anm. über „dieses natürliche in dem ungebornen Kinde die Augen schließende F." — 4) gewöhnl. aber von der natürlichen Bedeckung der Säugethiere mit den Haaren, zuw. auch der Vögel mit den Federn, z. B.: [Esau war] rauh wie ein F. 1. Mos. 25, 25, Die F-e von den Böcken that sie ihm um seine Hände und, wo er glatt war, am Halse. 27, 16; Dem goldnen F-e [„Fließe" 24, 208]. G. 13, 87; Stücke von Albatros-F., auf welchen noch die weißen Dunen saßen. Forster R. 1, 107; Bär(en)-F. L. 7, 82; Bubrauer L. 1, 201; Bock-, Dachs-, Hasen-, Kalb-, Lamm-, Schwanen-, Seehunds-, Tiger-, Wolfs-F. ꝛc. — a) weidm. und bei den Kürschnern aber heißen gewöhnl. zum Unterschied von Balg (s. d.) u. Haut (s. d.) nur die kleinern Thierdecken, die nicht abgestreift oder ausgewirkt werden, F., doch auch hier gewöhnl. Reh-F. — b) ferner aber heißen auch die gegärbten u. also ihrer Haare beraubten Thierdecken F-e, und zwar gewöhnl. die von kleinern Thieren, z. B.: Bock-, Gemsen-, Hunde-, Katzen-, Kalb-, Lamm-, Schaf-, Schweine-, Ziegen-F., dagegen: Büffel-, Kuh-, Ochsen-, Pferde-Haut ꝛc. — Vgl. auch Leder, das als Stoffw. auf die der natürlichen Gestalt des Thiers entsprechende Form des Gegerbten nicht achtet, vgl.: Schurz-F., ein Fell, das in der Gestalt, wie es aus der Gerberei kommt, als Schürze vorgebunden wird; Ein Decher Schaffelle, aber: Ein handgroßes Stück Schafleder, minder gut: Schaf-F.; doch auch: Daß ich nur selten die alten Knaster aus dem F-e [dem mit einem Dachsfell überzognen Tornister] nehme. Krumme Sp.

Anm. Lat. pellis, goth. fill, ahd., mhd. fel, noch z. B. von der zarten Haut des Gesichts ꝛc. — Mundartl. verkl.: Fellem. Garzoni 359b. — Dazu: Am hart befellten Unterhalse [mit hartem Fell versehn]. Nicolai 4, 81. Ferner: Fellig, a. (-keit, f.), in Zssg. wie: Dick-f. (s. 1). Das d-ste und schmalzigste Ohr. Gutzkow Bl. 1, 247; glatt-, rauh-f. ꝛc. — Auch: (veralt.) Gefell(e), n., -(e)s; -e: Pelzwerk. Kopf, s. frisch 1, 258b und dafür auch Gefälle, s. ebd. z. B. Der Fuchse Gefull und Bälg. Krumpf 6068a; Zu einem köstlichen Gefull oder Futter. ebd. und vgl. Schmeller 1, 525. auch füllen.

Zssg. s. 4 und vgl. Haut; ferner z. B.: Augen- [3]: Pp. 39, 119, nam. die Auswachsung der Bindehaut im Auge. — Bär-; veralt., mundartl. Schoß-, Schurz-F. Hoche 1, 541; Schmeller 1, 166. — Bauch- [3]: ein die zur Verdauung dienenden Eingeweide einhüllender häutiger Sack, Peritonaeum. — Blut-: blutiges Augen-F., panniculus carnosus. — Brüst-: Rippen F. — Därm-: Bauch-F. — Dick- [3]: veralt. Darmnetz. Krolle. — Fett-: Art Augen-F. — Fleisch-: fleischiges Augen-F. — Kalb- [4]: auch Trommel: Zum K. schwören. Kg. 109a; Dem K. folgen. Hamb. Dorf. 38. — Soldat werden. — Mägen-: Bauch-F. — Mittel-: Zwerg-F. — Nägel-: das vom innern Augenwinkel, wo der sogen. Nagel ist, ausgehnde Augen-F. Falke Thierarzn. 2, 146. — Rip-

Digitized by Google

pen-[3]: die die innre Bruſtfläche bekleidende glatte Haut, Pleura. — Schelm-, Schinds-[2]: als Schimpfw. — Schöps-, Schürz-: ſ. [4b]. Guzkow N. 6, 195; 9, 480. — Trömmel-: das über die Trommel — auch im Ohr: Feſt und prall wie ein T. Goethe 6. 193; Hier berſtet uns leicht das T., wenn dieſer Klavierſchläger loswettert. Heine Lut. 2, 91; W. 15, 52 u. o. — Zimmer-: Schurzfell eines Zimmermanns. Freiligrath Garb. 89. — Zwerch-[3]: die zwerch — d. i. quer — ausgeſpannte muskulöſe Scheidewand zwiſchen Bruſt und Unterleib, der vornehmſte Muskel zum Athemholen: Das Z. erſchüttern, heftig lachen machen: Ein Stück, das weder zum Gärben des Z-s, noch zum Ausleeren der Thränenſäcke dienlich ſei. Börne 5, 265; Dem Z., wenn ein Thor | gereizt es hatte, Luft zu machen. Göchingk 1, 112; Spazieren gehen, um mir das Z. auseinander zu wandeln, das ich mir .. zuſammengeſeſſen hatte. Brumt Sp. 42, Die nur zu ſehr die Seel' in ihm beflügeln, | die unterm Z. wohnt [die Lüſternheit]. W. 3, 39 ꝛc.

Fellen, tr.: (Schiff.) Die Fock f., die Schoten ſtark anholen. Bobrik.

* **Felonie** (frz.), f.; -(e)n: Lehensfehler, Treubruch. ſ. Diez 141. — **Felpel**: ſ. Felbel.

Fels, m., -ens; -en; -en, m., -s; uv.; Felschen; -: eine Steinmaſſe, hervorragend oder nicht; bergm.: von der Maſſe der Ganggebirge, ſo von den tauben Gängen, woraus das Erz bereits geſchieden iſt; übertr. oft zur Bez. der Unerſchütterlichkeit, Feſtigkeit, Härte, Unempfindlichkeit, des Laſtenden ꝛc.: Herr, mein F., meine Burg! Pſ. 18, 3; Du biſt Petrus und auf dieſen F-en will ich meine Gemeine bauen. Matth. 16, 18, F. der echten Treue. Chamiſſo 6, 246. Ein Schwert, das tuchtiger beſchützt | als F. und hohe Mauern. G. 4, 6; Bebuſcht .. ſteigt der F-en in die Höhe. 11, Und dieſen F-en von einem Manne hätten die Athenienſer verachten ſollen, weil die Wellen, die ihn nicht erſchüttern können, ihn wenigſtens erdönen machen? L. 6, 400, O. einen F-en ſtreb' ich zu bewegen! | Ihr ſeid von Menſchen menſchlich nicht gezeugt. Sch. 392b, 12a; Ich will auf deine Tugend F-en bauen. Hachlegel Al. 20; Sah ihm mit einer Miene ins Geſicht, die einen F-en hätte ſpalten können. Anting 2, 153, Mir fiel's wie ein F. von der Bruſt ꝛc.

Anm. Ahd. felis(o), mhd. vëls(e). Fels gehört jetzt mehr der gehobnern, Felſen der gw. Sprechw. an. Ungw. Genit.: Eines Fels. Eichendorf Ged. (1837) 162. Hierzu das Sammelw.: Gefels, n., -es; -e: Das mit Buſchwerk umwachſene G. König Leb. 2, 53; Aus dem vielfach zerriſſenen Sandſtein-G. Brachvogel HB. 2, 34. — ferner: Felſer, m., -s; uv.: als Überſetzung des Namens „Petrus". Zwingli 3, 7 (vgl. Joh. 1, 42) und z. B.: Dr. Martinus beſtehet allda als ein F. auf des rechten Felſen, des Herrn Jeſu Chriſti Wort. Matthesius Luth. 25b. — Auch ein Zw.: Felſen in dichter. Zſſtzg., z. B.: Um-f., mit Felſen umgeben: Von dem tiefnachhallenden Bord der umfelſeten Thuna. Baggeſen 1, 61.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Kalk-, Urkalk-, Kreide-, Marmor-, Granit-F. ꝛc.; ferner: Berg-: Wie nicht ein B. wankt. Rückert Roſt. 90a, B. Do. 2, 265. — Gipfel-: G. 6, 85. — Irr-: Hier erheben ſich Klippen mit zackigem Hang ..., Z-en. B. Do. 12, 61. — Mittags-: (in den Alpen): deſſen Gipfel für ein beſt. Thal von der Sonne getroffen wird. Kohl A. 3, 216, ſ. Zſſtzg. von Berg. — Sturz-: Von St-en umgeben, von Waſſerfällen beſprudt. G. 18, 276, vgl.: Es ſtürzt der Fels und über ihn die Flut. 16, 169. — Troſt-: was Einem als zuverſichtlicher, unerſchütterlicher Troſt gilt. Luther 6, 121b. — Ur-: des Urgebirgs ꝛc. G. Zeit. 1, 328. — Vor-: Die V-en des Glinaberges treten zuweilen ſchroff in den See hinein. Kohl Irl. 1, 291. — Zauber-: Z-en der Sirenen u. v. ä.

Felſig, a.: Felſen habend, aus Felſen beſtehend od. Felſen ähnlich: Auf dem f-en Geſtade. Tieck Nov. 1, 160; Im Garten? ach, der iſt nun f-er Ruin. W. 20, 257; Mehrere Tannen entſtürzt dem Gebirg mit den f-en Wurzeln. Baggeſen 1, 135; So felſicht (ſ. Anm.) ſein Herz auch ſteht in dem Unglück. 2, 346; Gervinus Lit. 5, 241.

Anm. Daneben: Felſicht, z. B.: Ein f-es Nadelholzgebirge. Hallmann 2, 6; F-e Küſte. Forſter K. 1, 40; L. 3, 195; Aus dem felſigten [„felſigem". Sch. 75b] Kern hebt ſich die thürmende Stadt. Sch. 1, 323. — Vgl. auch: Welche tiefe und weitdringreichende Wurzeln ſein Geiſt über felſenhafte Probleme hinweg in den fruchtreichen Boden des Lebens ... geſchlagen. Auerbach (DMuſ. 1, 1, 55). — Bei Lavater auch z. B.: Die felſerne [harte, eherne ꝛc.] Stirn.

* **Felúke** (it.), f.; -n: ein kleines, in der Bauart den Galeeren ähnliches Fahrzeug auf dem mittelländiſchen Meer. Bodrich 280.

* **Femin-in** (lat.), a.: weiblich. — -iſieren, tr.: weiblich machen; Etwas für Frauen bearbeiten. G. 39, 309.

Fench, m., -(e)s; -e: Name einer Pflanzengattung (Panicum), wozu auch die Hirſe (P. miliaceum) gehört, nam.: Wilder od. Hühner-F., P. crus galli, und italieniſcher od. deutſcher, auch Heidel-F., P. italicum ꝛc.

Anm. Ahd. fenich ꝛc., aus lat. panicum, ebenſo Fennich, Pfennich(ung), Fönich, Fenchelhirſe ꝛc.

Fénchel, m., -s; uv.: eine Pflanze, Anethum Foeniculum und deren würziger Same (vgl. Dill): F. hatte vielbedeutigen Sinn, ſprichwörtlich bedeutet er Schmeichelei, aber auch Sinnlichkeit, Luſt ꝛc. Tieck DrBl. 2, 90. — Moskowitiſcher F., Stern-Anis.

Zſſtzg. z. B.: Bär(en)-: Bärendill und Sau-F. — Berg-: Seseli. — Férkels-: Sau-F. — Fräuen-: Foeniculum vulgare. — Meer-: Crithmum. — Pferdes-, Roß-: Seseli hippomarathum. — Säu-: Peucedanum officinale. — See-: Meer-F. — Waſſer-: Phellandrium aquaticum ꝛc.

Fénke, m., -n; -n: ſ. Ente II.

Fénn(e): ſ. Fehn.

Fénſter, n., -s; uv.; -chen, -lein; -: 1) eig.: die Öffnung, wodurch Licht in ein Zimmer ꝛc. fällt u. der durchſichtige Körper ſammt ſeiner Einfaſſung, wodurch dieſe Öffnung verſchloſſen wird: Sich ins F. legen; aus dem F. hinausſehn; durchs F. ſehn; Die F. [Scheiben] ſind gefroren, ſchwitzen; Die F. auf- und zumachen; Einem die F. einwerfen ꝛc. — Sprchw.: Geld zum F. hinauswerfen, es unnütz ausgeben; Aus hohen F-n ſehen, ſtolz thun; Einem einen Brief ſchreiben, den er nicht aus F. [hinterm Spiegel] ſtecken wird, den er — weil er unangenehme Wahrheiten für ihn enthält — eher zu verbergen geneigt ſein wird (L. 13, 156) ꝛc. — Bibl. auch: Die F. eines Taubenſchlags [Fluglöcher]. Jeſ. 60, 8; des Himmels [Schleuſen, — wodurch der Regen ſtrömt]. 1. Moſ. 7, 11; 8, 2 ꝛc. (ſ. 2). — 2) übertr. a) — Auge. Herd. 12, 3; Schlag mich .. in die Augen, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen F. ſchleppen mußte. Edelmann (ſ. DMuſ. 1, 2, 690); Eiſander Zeiſend. 2, 437; Schmeller, vgl.: Wenn man die F. die Augen eines Hauſes nennen darf. Immermann M. 1, 101. — „Es ſind ſo viel kleine F. da." Kurz Wehm. 194, als ſprchw. Hinweiſung auf aufpaſſende, aufhorchende Kinder. — b) Die Trommelhöhle [des Ohrs] ſteht durch das ovale und das runde F. mit dem Labyrinthe in Verbindung. Pomtet 2, 91. — c) Glash.: die Öffnungen im Ofen über der Bank, wovor inwendig die Häfen ſtehn. — d) Öffnungen in Zubaltungen mancher Schlöſſer. Hermann 3, 120. — e) Öffnungen in Maſchinen, Uhren ꝛc., wodurch man den innern Gang derſelben ſehn kann. — f) ein im Schreiben leer gelaſſner Platz, Lücke ꝛc.

Anm. Lat. fenestra. — Nbnf. der Mz.: Das einzige Gelaß, welches noch F-n hatte. Immermann M. 1, 185; Koſegarten Bo. 2, 329 ꝛc.

Zſſtzg. nach dem Stoff, z. B.: Draht-, Papier-, Gaze-, nam. Glas-F., darunter z. B. Spiegel-F., aus Spiegelglas ꝛc.; nach dem Ort, z. B.: Boden-, Dach-, Gewächshaus-, Giebel-, Hausthür-, Keller-, Kerker-, Kirchen-, Saal-, Stuben-F. ꝛc. auch F., wie ſie an den genannten Örtern zu ſein pflegen, ferner z. B.: Aufſchiebe-: Schub-F. Hackländer 3, 96. — Aufzieh-: Schub-F. — Balkon-: das bis auf den Fußboden geht u. wodurch man auf den Balkon hinaustritt. — Bäſtard-: Halb-F. — Blei-: deſſen Scheiben in Blei gefaßt ſind. Guzkow Bl. 1, 30. — Blend-: der Kupferſtecher ꝛc., ein Rahm mit Papier, vor das Fenſter zum Abhalten des überflüſſigen Lichts zu ſetzen; Blind-F. — Blind-: ſ. Blend-F. u. blind 4. — Blinzel-: das nur wenig Licht giebt. Keller gH. 4, 188. — Bögen-: oben bogenförmig: Die B. des Remters. Lewald Wandl. 1, 304. — Doppel-: wo — zum Schutz gegen die Kälte — die Öffnung nach innen u. außen durch Scheiben geſchloſſen iſt. — Einſatz-: zum Einſetzen, nam. bei den Theaterkuliſſen. Dürinzer 105. — Fliegen-: mit feinem, Luft, aber keine Fliegen durchlaſſenden Gitter. — Geländer-: Balkon-F. — Gewinde-: mit mehrern in Gewinden gehnden Flügeln, Gzſtz. Schub-F. — Gitter-: mit einem Gitter verwahrt. — Guck-: kleines Fenſter zum Ausgucken. G. 20, 237, vgl. Schöpschen. — Halb-: nicht höher als es breit iſt. — Hinter-: Guzkow N. 5, 141, im Gzſtz. der — auf die Straße ſehnden — Vorder-F. — Jalouſie-: Arnsfeld Leg. 3, 1. Schränk-F. — Kämmer-: jedes Fenſter in einer Kammer, nam. auch das in der Schlafkammer eines Mädchens, das der fenſternde Geliebte aufſucht. Schmeller, W. 11, 215. Im Gzſtz.: Das Kuh-F. treffen, den Zweck verfehlen. Schmeller. — Käpp-: Dach-F., Gaubloch. — Überlicht-: über Thüren angebracht. — Schau-: Guck-F. Guzkow N. 1, 113, nam. aber auch: Fenſter, worin Etwas den Vorübergehnden zur Schau ausgeſtellt oder aufgehängt wird, z. B.: Sch. eines Ladens, einer Kunſthandlung ꝛc., übertr.: Die reiche Auswahl von Materien, die er an das Sch. [ſeines Journals] ſtellt. Pollesle Sch. 1, 374. — Schiebe-: Schub-F. G. 19, 40. — Schränk-: Jalouſie, ſ. Spatz. — Schub-: ganz oder theilweiſe in einer Nuth auf- und abzuſchieben. — Vor-: bei Doppelfenſtern das vordre. Goltzeif 5, 106. — Vorder-: ſ. Hinter-F. u. ä. m.

Fenſterl(e)n, intr. (haben): die Geliebte nächtlich beſuchen (vgl. Kammerfenſter): Vom F. und Gaſſeln. Meißner Stein 164; Wenn die Buben f. gehn. DMuſ. 1, 2, 428; Das F. iſt hier [in Schleſien] ebenſo Sitte als in Tirol. Waldau Nat. 2, 22 ꝛc., ſ. Schmeller 1, 544 und Fenſtern 1.

Fénſtern, 1) intr. fenſteln: Nur Jünglinge wagen zu f. | dann mit Abendmuſik. P. 1, 155, mit der Anm.: „F. bei Nacht der Geliebten vor dem Fenſter oder noch vertraulicher aufwarten, auch wohl mit einem Ständchen. Da fenſtert ich ſchier alle Nacht." Hasche, Willkomm Walt. 155 ꝛc. — Burſchik.: die Fenſter einwerfen ꝛc., ſ. Volkmann. — 2) tr.: Einen f., ab-, weg-, aus-f., den ſtehenden Liebhaber ſchnöde abfertigen, dann allgm.: Einem einen derben Verweis geben. Schmeller; Den armen Grafen auszufenſtern, daß es eine Art hat. L. 7, 259. — Ungwöhnl.: Ein Bild ab-f., am Fenſter durchzeichnen. Wurm. — 3) tr. (gw. im Part.): mit Fenſtern verſehn, nam. in Wappen: Eine gefenſterte Burg. Brend 2, 257; ſo auch: Be-f. Hippel 6, 263. — Naturgſch.: durchbrochen, z. B.: Der Pfauenſpiegel [hat gefenſterte Flügel ꝛc.

Fénſt(e)rig, a.: mit Fenſtern verſehn, in Zſſtzg., z. B.: Ein-, Zwei-, Viel-f-e Stube; Hell-f. ꝛc.

Fént: ſ. Fant.

* **Fénz** (engl.), f.; en: Einfriedigung, nam. in Nordamerika. Scherr Pilg. 1, 224 ꝛc. — -en, tr. und Zſſtzg.: einfriedigen: Fenzt ein Urwäldler ſeine Felder in eine Hecke. Auerbach Leb. 1, 146; Mit einer Reihe ſtarker Palliſaden eingefenzt. Scherr Pilg. 1, 191 u. o.

Fénzig, a. (-keit, f.): veralt.: artig, galant, ſ. Schmeller 1, 515 und z. B.: Den f-en Huren ſo ſchöne Kleider machen. Simpliciſſimus 1, 139 (vgl. Alfanz).

Férch, m., -(e)s; -e: bergm.: ein böſes Wetter, nam. Schwefeldünſte, vgl. Schwaden.

Anm. Nach Adelung von fahren. — Verſch. mundartl. Wörter ſ. Schmeller 1, 559; Fiſcher 1, 363 und Pferch. — Auch veralt. das Eichhorn, wovon das Grauwerk kommt. Solche Thierlein als Berch, Hermlein, Murmeltbier, Auf Th., wie denn auch in der Wappenkunde die Flecke von zweierlei Fellwerk „Ferch oder Ferchfell" heißen. Jablonsky 409.

Férden, adv.: firn (ſ. d.): Fand heuer dunkel ſich, was f. deutlich war. Rückert W. 2, 206.

Férding, m., -(e)s; -e: (plattd.) = ein Viertel, der vierte Theil einer Mark ꝛc.

Férg(e), m., -en; -en: Fährmann, Schiffer. Heliand 27, 27, Ein arm Geſchlecht. | Schiffzieher nur und F-e. Freiligrath Garb. 54; Gv. 2, 92, Die Gondeler und F-en. Gerzani 694b; 2b; Wendel ſchen der F. den Nachen.

Digitized by Google

Kinkel 11. Ein steter F–e | auf Uri's grünem See. Uhland 149, 259; Dem stets angrausenden F–en der Geister. V. Th. 17, 49, Pfalzgräf 1, 115 ꝛc.

Anm. Ahd. ferigo, ferje, von ferjan, fahren, schiffen. Nhnf. Färcher. Pfalzg 4, 246 ff. — Schwzr. Fergen = fertigen (f. d.), fortschaffen, fördern, expedieren. Stalder: Ihre Abfergete [Abfertigung]. Gotthelf Sch. 356 u. ä. m.

* **Féri-en** (lat.), pl.: Zeit des Feierns in Schulen und Gerichten ꝛc., wo im regelmäßigen Gang der Beschäftigung oder Geschäfte eine längere Pause eintritt: Gerichts-, Schul-, Universitäts-F., u. nach der Zeit: Hundstags-, Oster-, Weihnachts-F. ꝛc.

Férkel, m., –s; uv., –n (B. 297b); –chen, ein; –: junges Schwein: Schweinlein und Ferklein. Fischart B. 45a; Das Quieken junger F. Forster N. 1, 196; Die Bache ... Ihre F. Hagedorn 2, 80. vgl. Frischling. — 2) übertr. (vgl. Sau): a) ein Sternbild, die Hyaden. — b) schmutzige Pers., vgl. masc. (Anm.): Was sich dieser unscheinbare weiße F. auf einmal herausstreyelt. Mörike N. 182. — c) entstellendes Versehn, Fehler ꝛc.: Ohne F. wird's nicht abgehen. Wenk Tob. 281, so auch: Dintenkleck. — d) Schiff.: gw. plattd. „Farken", ein Besen von kurzen Reisern, unten den Boden des Schiffs von Muscheln und Seegras zu reinigen. — e) = Wasserleger (f. d.).

Anm. Ahd. far(a)h, mhd. varch, lat. porcus (Schwein), s. Farr, m., Schwein, vgl. 2b und Borg 1 und Zahrmutter. — Nhnf. Ein kleines Ferken. Forster N. 1, 270. Spanferken. Möser Ph. 3, 96 ꝛc. — Vgl. Fack, m., ein schon erwachseneres F. — „Läufer" (s. d.). Schmeller. Stalder: Die jungen Fäckel. Schaidenreither 55b; 59a [14, 72; 81]; Ferkel. Spatz, Dtsm. Wörterb., nach Spatz vom Herumlaufen (s. Fackeln, Anm.).

Zssgg. z. B.: Ábsatz-: abgesetztes, abgespänntes Ferkel, vgl. Spann-F. — Börsten-: Gattung Säugethiere. Aulacodus, Gibel 500. — Erd-: Gattung Säugethiere. Oryeteropus 403. — Hasen-: brasilianisches Meerschwein, Cavia aguti. — Meer-: Meerschweinchen. — Milch-, Säuges, Sóg-, Spän-: noch saugendes Ferkel, vgl. Absatz-F. — Schild-: Gürtelthier u. ä. m.

Férkel-ei, f.; –en: Sauerei. –––n, intr. (haben): 1) Ferkel werfen. — 2) sauisch sein, im Betragen, Reden ꝛc. — Zssgg. z. B.: Sich ein-f., einschmutzen, einsauen.

* **Férm** (frz.), a.: fest, sicher. Auerbach D. 1, 359; Kurz Sonn. 209 ꝛc., gw. firm (lat.). — **–an** (– –) (vers.), m., –s; –e, –e: Erlaß des Sultans. — **–ate** (it.), f.; –n: (Mus.) Ruhezeichen (𝄐), Bez. daß eine Note oder Pause länger gehalten werden soll, als sie ihrem Taktwerth nach gilt. — **–e**, f.; –n: Pachtung, Meierei. B. 25b, vgl. Farm. — **–eln**, tr.: firmeln, einsegnen, in der röm. und griech. Kirche, ein Kind mit Chrisam salben und mit einem neuen Namen belegen; bei den Protestanten konfirmieren (f. d.): Warum ist das seine Fermelung, wenn sich Einer selbst fermelt? Luther 6, 94a ꝛc. — **–ént** (lat.), n., –(e)s; –e: Gärungsmittel, Sauerteig. — **–entation**, f.; –en: Gärung. — **–ier** (frz. –jé), m, –s; uv.: Pächter, Meier (vgl. Farmer): Der Kaufmann sollte hurtig sein Gewölb, die Scheune | der F. Sch. (Meyer Beitr. 28). — **–ling**, m., –(e)s; –e: Firmling, der Gefirmelte oder zu Firmelnde.

Férn, a.: Ggstz. von „nah", durch einen großen Zwischenraum von Etwas getrennt, entlegen: 1) räumlich, vgl. das oft damit verbundne „weit", das sich aber nicht bloß auf die Länge, sondern auf die Ausdehnung nach allen Richtungen hin bezieht (z. B. Ein weiter Rock ꝛc.), ferner nicht eig. auf die von einander abstehnden Punkte, sondern auf die Ausdehnung des Dazwischenliegenden: David trat von f–e, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen. 1. Sam. 26, 13. Paris liegt f. von Moskau; wie weit liegen beide Städte von einander?; Wo weit (bis hierher; ungw.: So fern. Jer. 51, 64, doch f. 3); F. ist das Ziel und weit der Weg ꝛc., doch natürlich auch in leicht erklärlichem Übergang: Erist einen f–en Weg gezogen. Apr. 7, 19 (aber eig.: Daß deine Wege f–e von ihr sein und nahe nicht zur Thure ihres Hauses. 5, 8); vgl.: Ich bin ihr nah, und wär' ich noch so f. G. 11, 145; 6, 99; H. 16, 97 ꝛc.; Sie ist nah und ewig weit. Sch. 49b ꝛc. — Rein örtlich: f. von; mit Hervorhebung innrer, persönlicher Beziehung des Getrennten (f. 2 und Herrig 15, 54) mit bloßem Dativ: Von Etwas, aber: Von Einem oder Einem f. sein: Weh Dem, der f. von Eltern und Geschwistern, | ein einsam Leben führt. G. 13, 3; Der so lange den Seinigen f–e sich abharmt. V. Od. 1, 49; All–e dem Schwarm der Prasser, | lebt er im härnen Rock. Anthard 274 ꝛc.; Er zog f. über Land. Luk. 15, 13, Opfert in der Wüste, allein daß ihr nicht f–er zieht. 2. Mos. 5, 28; Der blaue Nebel f. und f–er glitt. Chamisso 4, 29; [Die] halt' ich .. f–e mir vom Leib. 82; Das im Weiten und im F–en | nimmer will Entbehrung lernen. G. 6, 96, Ein Stamm, | der stets f. aus und weit und breit umher gesinnt [dessen Sinn in die Ferne steht]. 10, 280; Der Ahnung heiliges, f–es [in die Ferne dringendes] Mitgefühl. 13, 292; F–ere Völker. 5, 252; Herr des f–sten Abendlandes. Platen 4, 279; Ins F–e wandern. ebd.; Der Strahl der Kaisersonne scheucht jede Wolke f. [fort, verscheucht sie]. Anthard 93; Sus erinnernd Pfand, | daß die F–en [Getrennten] sich noch lieben. Sch. 54b; Man muß ihnen nicht f–er und weiter Glauben zustellen, als Einem die Nas lang. Weidner 19 (f. 3) ꝛc. — Man beachte die adverbiellen Verb.: F. ab, hin, her, wofür auch oft das bloße f. stehn kann: Das Haus liegt f. ab (Oder f.) vom Wege; Er zieht f. hin, f. weg (Pf. 55, 8; Jes. 6, 12) (oder f.) in fremdes Land; Er kommt f. her (von f. her, von f.–f.), aus fremdem Land; Von f. her kommen wir gezogen. Sch. 57a, Herbeigeströmt von f. und nah. 58a; Ich stand von f. und wagte mich nicht nah. 46a ꝛc.; veralt. auch: Von F–em. Pfalzgräf 1, 295 (vgl. von Weitem), vgl.: Von Fernus [Fern-nis = Ferne]. Stumpf 400b (s. 2b). — 2) auch übertr., mit „von" oder, bei hervortretender persönlicher Beziehung (s. 1) mit Dat., vgl.: Er steht f. von mir (nicht nahe bei mir), mir f. (mir nicht nahe, in keiner nahen Beziehung zu mir); Ich bin f. von dem [sachlichen] Gedanken, von Gentehascherei (Gutzkow N. 5, 95) ꝛc., aber: Solch ein Gedanke ist, liegt mir [persönlich, dann auch z. B.: meinem Kreise. Waldau Nat. 2, 76, Gesichtskreis ꝛc.] f., od. f. von mir. — Was ich nicht fassen kann, Das ist, liegt, steht mir (zu) f.; zwei Städte aber liegen f. von einander ꝛc., z. B.: a) Ich bin f. [weit entfernt] davon, Das zu verlangen = verlange es durchaus nicht; Daß du im Grunde trostlos warst und daß auch ich nicht f. [nahe dran] war, es zu werden. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. — b) [Daß] dachte er von f–e nicht. Gotthelf Sch. 238 = nicht im entferntesten; er hatte auch nicht einmal den entferntesten Gedanken dran; Palermo ist .. auch nicht von f–e mit Neapel zu vergleichen. Platen 7, 405; Ob er sich gleich dieselben bei Fernem nicht in ihrer ganzen Ausdehnung und Größe vorzustellen vermochte. Pestalozzi 4, 27 ꝛc., seltner: Soll zwischen uns kein f–ster Zwist sich regen. G. 12, 62. — c) Das sei f–e von uns, daß wir abtrunnig werden. Jos. 22, 29; Es sei f–e von mir, mich also zu versündigen. 1. Sam. 12, 23 u. ö. (ohne „zu" Gal. 6, 14); Das lasse der Herr f–e von mir sein, daß ich ꝛc. 1. Sam. 24, 7 ꝛc.; Ist das Gesetz Sünde? Das sei f–e! Röm. 7, 7 u. ö., = behüte, bewahre! ꝛc., auch bloß: F–e, daß jenes Manns, des Dorfherrn, trautester Sohn mir | dort auf des Schiffes Verdeck sich lagere! V. Od. 3, 352. — d) F. = unfaßbar: Erwerben kann ich's nicht, | es steht mir gar zu f. G. 1, 70, Das Nächste liegt oft unergreifbar f. 13, 323; 317. Süße Liebe denkt in Tönen; | denn Gedanken stehn zu f. Tieck ꝛc. — 3) So auch in einigen adverb. und konjunktionellen Verbind. zur Bez. der Beziehung, worin der — und des Bereichs, wofür Etwas gilt, z. B. demonstrativ: Insofern (insoweit) hast du Recht, im Übrigen aber entschieden Unrecht = in dieser Beziehung, bis zu diesem Punkt, bis zu dieser Grenze. — Relativ: Eure weltliche Obrigkeit, so fern und weit sie immer Macht und zu gebieten hat. Luther 6, 12a ꝛc. — Interrogativ: In wie f. hab ich Unrecht? ꝛc. — a) **Dafern**, conj. der Bedingung, vgl.: wenn, wenn anders, eig.: wenn Etwas und in soweit es eintritt (f. c): Nun fürcht' ich, wir werden den vorigen Irrweg | rückwärts müssen ziehn, d. wir entrinnen dem Tore. B. 186a [wenn wir und so Viele von uns entrinnen, f. 142a]; 189 v. 299, D–e nun .. Etwas zu erörtern übrig bleiben sollte, so soll Solches .. schriftlich geschehen. Erdmann. 155; D. den Bast man wegwirft und die Scherre, | d. — ja nun, ich meine nur: d. Heiligrath 2, 127, Doch nur, d. wir ernst beraun. Seibel Nov. 4, Hagedorn 3, 159 ꝛc. — b) **Wofern** = dafern (a), als gewöhnlichere Form (auch als sächl. Hw.): Der Künste Ober | tritt nie behaglich auf, w. er nicht bequem | gebahnte Wege findet. G. 6, 344; Sicherheit ist nicht für euch, w. | der Landvogt lebend diesem Sturm entkommt. Sch. 541a; Einem Schlag, | von dem, w. der Ritter nicht zurücke | gesprungen wär', er halb zerschmettert lag. W. 20, 91; 12, 40; Sie könnten den Abgang ersetzen, | w. er ersetzlich wäre. Ein böses W. 15, 256; Die ernstlichste Beschwörung von dem König, | w. ihm England treu die Lehnspflicht hielte, w. | ihr Bund blühn sollte wie die Palme, | w. der Fried' in seinem Ährenkranz | stets beider Freundschaft binden sollte stehen | und manchem wichtigen W. der Art. Schlegel Sh. 3, 341 ꝛc. — Veralt., mundartl. = wie ferne? Nachel 4, 385. — c) **Sofern**, conj. (relat.) und adv. (demonstrativ), s. o.: Er ehrt die Wissenschaft, s. sie nutzt, | den Staat regieren, Völker kennen lehrt, | er schätzt die Kunst, s. sie ziert ꝛc. G. 13, 119 = in der Beziehung, in dem Verhältnis ihres Nutzens ꝛc.; nam. in der heutigen Prosa oft: insofern. Daß unsere Dichter, wenn und s. sie dichteten, sich in dieser Beziehung ihrer Deutschheit zuvor entledigen zu müssen glaubten. Banzel 123; Ich gebe Nichts auf diese dunkeln Anregungen, s. sie nur solche wären; aber es sind meistens unbewußte Erinnerungen. G. 15, 10; 274, Man ist nur s. zu achten, als man achtet. Zelter 2, 262; Daß er nur s. seiner Natur gemäß lebt und vollkommen ist, s. er zur Vollkommenheit des Ganzen mitwirkt. W. HorBr. 1, 43 ꝛc., auch als sächl. Hw.: Aus diesem Denn, aus dieser Ursache, macht Cornelie ein J., eine bloße Bedingung, unter welcher es tragisch zu sein aufhört. S. 7, 367. — d) **Wiefern**, in (abhängigen oder unabhängigen) Fragen: Was die Höfe getban und w. [in welchem Grad] auch die newtonische Lehre zur Sprache gekommen, wird .. zu untersuchen sein. G. 39, 351; Pfalzgräf 1, 252, vgl.: Wie fern seind wir kommen? 3, 333. — 4) F., zeitlich, von der Gegenwart abstehnd, vom Vergangnen, wie vom Zukünftigen: Die Zeit ist noch nicht f., wo [es ist noch nicht lange her, daß] du von ihm entzückt warst; Möchte die Zeit deines Scheidens doch noch f. sein!; Lang ist .. die Nacht ..., s. auch die Stunde. | schlafen zu gehn. V. Od. 11, 373 ꝛc.; Über dem nämlichen Grun | wandeln die nahen und wandeln vereint die f–en Geschlechter. Sch. 77a; Einst, in f–en Tagen [künftig]. Schiller 255; 2. Kom. 7, 19. — a) so auch = fern (f. d.), vom vorigen Jahr: Beklagend, daß ihr f. die Mandeln nicht geriethen. W. 20, 105 (spätre Lesart: jüngst), mit der Fortbildung: Herrige und fernige Früchte. Hebel 7, 13; 9; mundartl.: Ferndig. Auerbach D. 4, 53; Mörike N. 447 ꝛc., Schm. 1, 584 und Stalder 1, 366, auch: Vorferndig, zweijährig, vgl.: [Der Barsch heißt] im ersten Jahr Heuerling (s. d.), im zweiten Ferderling. Oken 6, 263; [Die Äsche heißt im zweiten Jahr] in Österreich Mailing und „Viertigerfisch". 358, offenbar = ferndiger oder „firndiger" Fisch. — b) nam. aber der Kompar., wie „weiter", sowohl von der an die Gegenwart sich anschließenden Zeit (— länger ꝛc.): So kann ich hier nicht f–erhausen, | mein Freund kannst du nicht weiter sein. Sch. 57b und gehäuft: Und will, so es Gott und dem König gefällt, | auch f–hin f. mich halten. Prutz Woch. 142, wie überhaupt von Dem, was sich an Etwas (Gesagtes ꝛc.) als Fortsetzung anschließt, z. B.: Er gab diesen Grund an, f. aber auch ꝛc.; Er sagte f.: Erstens ..., zweitens ..., drittens ..., f. ꝛc.; Und so f. (fort, weiter). — Mundartl. als Adv.: Ferners. Jahrbücher 1, 415, wie weiters. 146 ꝛc. — Auch als Ew.: Furcht | vor f–erem Verlust. G. 13, 339; Und dann wurde in noch ferneren solchen und noch stärkern Ausdrücken die Leute aufgefordert. Kohl Jrl. 1, 150 ꝛc., auch: Kein Zufall belehrte mich des Fernern [des Weitern, über das Weitre, dazu Gehörige]. Schubart 1, 114 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. ferr, s. Schm. 1, 552, auch: Nicht ferren von der Stadt. Opitz 2, 91; Schaidenreither 45; Von ferrend. 66b; Eine ferre, unglaubliche Weite. 40a; Insel, die gleich bei Lindow ferrer [4b] im See liegt. Stumpf 391a; 392a u. ö. — Goth. fairra, ahd. fer ꝛc. (s. Graff 3, 656) eines Stamms mit der Vorf. „ver", mit: vor, fort, fürder ꝛc., s. fahren und vgl. lat. porro, gr. πόρρω ꝛc.

Zssgg. s. [3]; ferner z. B.: Was ihr nicht tastet

Digitized by Google

steht euch meilen-f. G. 12, 15 [meilenweit, um ganze Meilen entfernt]; Alle diese Dinge lagen dem Publikum meilen-f. Riehl (Nat.-Z. 6, 43): In einer Zeit, wo die socialen Fragen noch welt-f. [um eine Welt entfernt, in der weitesten Entfernung] von dem Horizont seiner meisten Zeitgenossen lagen. (125) ꝛc. — Auch: Das fernen-f-e Ziel. Chamisso 4, 188 [fern wie die Sterne]; Denkst du der Heimath, die so f-e, | so nebel-f-e dir verschwand? Heine Sal. 1, 147 [durch die Ferne wie in Nebel gehüllt] ꝛc. — Auch: Das leier-f-e | Lied der Erinnyen [das ohne Leier ertönt, vgl. Sch. 58b]. Wthumboldt 3, 66; In sonne-f-em Dunkel. 102, versch.: Die äußeren sonnen-f-en [von der Sonne entfernten] Planeten. Humboldt K. 1, 96, im Gsts. der innern sonnennähern; Der sonnen-fernere Mars. ebd. ꝛc. — Nam. aber: Un-: unweit, nahe, z. B.: Aus einem u-en Kirchhof. Mörike M. 1, 10, Schmidt Dev. 21 ꝛc., bes. adverb.: Unf. liegt Klopstock begraben. Heine Sal. 1, 259, mit „von" oder Dat., z. B.: U. dem Kaukasus. Rückert Weish. 1, 202, Un-f. dem Thor. Sch. 623a, Un-f. den alten Gräbern. 624b, Un-f. dem großen Steine. 966a; gewöhnlicher aber mit Genit.: Un-f. des Feuers lagen ein paar große Baumstämme. G. 25, 53; Un-f. des Thores anmuthig gelegen. 26, 201; B. 196 v. 48 ꝛc. Nbnf.: Ohnfern Franzensbrunnen. G. 40, 255.

*Fernambúck, m. (n.), –s; O: Roth-, Brasilienholz, nach der Stadt Fernambuco.

Férne, f.; –n: das Fernsein und etwas Entferntes, z. B.: Aus ihren F–n | in mich zurückgekehrt. Chamisso 3, 25; Es naht sich die F., | schon seh ich das Land. G. 1, 24; Aus der fernsten F. 158, Der violette Ton reizender F–n [auf Gemälden]. 18, 278, In Betrachtung der Nähen und F–n. 22, 132; Dingte Fuhrmänner aus allen F–n. Rückert Nal. 189, Blicken dem Heerzug nach, bis ihn die F. verschlang. Sch. 76a, Weit, in nebelgrauer F. | liegt mir das vergangne Glück. 46b, Das liegt noch in weiter F. [Zukunft] ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Wenn nur der Mensch die Phantasie läßt walten, | sie willig ihn in Ferden-F. trägt. Wthumboldt Son. 299, Düster Zukunft Nebel-F. Sch. 4a; Leierklang aus Paradieses-F–n. 3a; Schwebst im Wink durch tausend Sonnen-F–n. Hölty 188 ꝛc. Wissenschaftlich nennt man gewöhnlich Sonnen-F., das Aphelium, den Stand eines Planeten, wo er in seiner Bahn am entferntesten von der Sonne ist, dagegen Erdweite, die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde. Littrow 170 und 795.

Anm. Veralt. Fernte, f. fern 1.

Fernen: 1) tr., refl.: Einen, Etwas, sich f., in die Ferne bringen, fortschaffen, gw. entf.: Die besten Freunde f. sich von ihm. Sprüche 19, 7; 22, 5; Pred. 3, 5; Ich wünschte, von der Erde mich zu f. Baggesen 5, 253; Euer Boot, als es heranfuhr, | fernte beide, Fels und Sandbank. Fruhgreis H. 290; Sieht sie durch Thränen, | f-de Thränen, als wäre sie nah. G. 10, 303; Gewohnheitsvolle nur | fernt euch von Wahrheit u. Natur. 7, 190, Die Fernungen [Fernen der Landschaft] sind zu blau. 30, 263; 261; Die Stunde . .., | die mich fernt von meinem Freund. Hölty 126, Werd' ich fliehen und vom Ertgewimmel | f. meinen Pilgerstab. 166; Der Weltraum fernt mich weit von dir. Kl. Od. 2, 251; Seiner Ferse Klang fernte sich hinab am Gebirg. 1, 221; Aus der Fernung Nebel. Mannlichen 234; Die fernten sich jetzt in den See auf ein liebliches Eiland. Sonnenberg D. 1, 315; 334; Von gedrängten Freunden das schlimme Verderben zu f. Stolberg Jl. 16, 128; 100; Ajax wollte sich nie . . . | f., auch nicht ein wenig vom Telamonier. B. Il. 13, 702; Hor. 1, 12, 121 ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Frauenzimmer fernt, scheint in der Ferne schön.

Zsstzg.: Ent-: gw. st. des seltnern Grundw. 1: Einen, sich aus der Stube e.; Sich vom rechten Wege, von der Wahrheit e. [nicht auf dem Wege, nicht bei der Wahrheit bleiben]; Ich habe dir geborcht, sonst hätt' ich mich | von ihr entfernt, anstatt mich ihr zu nahen. G. 13, 130 ꝛc. — a) nam. im Part.: Entfernt = fern (s. d.), z. B.: Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte, | oder genaht ihm kusste das Haupt. B. Od. 23, 85, Schweigend ging das einander entfernte [entfremdete] Paar seinen Weg. Immermann M. 4, 148, Entfernte [abwesende] Freunde; Entfernte [entlegne] Gegenden ꝛc. Auch: Entfernte [nicht nahe] Verwandte, Eine entfernte [nicht nahe liegende, geringe] Ähnlichkeit; Nicht den entferntesten [gar keinen] Grund dazu haben; Nicht im entferntesten [durchaus nicht]; Aber entfernt [bei Weitem] nicht durchgeführt. Gervinus Sh. 2, 290. Dennoch wollte sie auch im entferntesten Sinne weder Etwas wagen, noch Etwas vornehmen ꝛc. G. 15, 286; Daß der Mann die . . Frau nicht mehr entfernt leiden konnte. Kerner 399. Ohne sein entferntestes Wissen und Wollen. Hoffmann Erz. 1, 109 ꝛc. — b) dazu: Entferntheit, f.: So hatten diese Bilder für meinen Vater auch durch seine längere Entferntheit von den vorgestellten Gegenden an Werth gewonnen. G. 20, 144; Diese Unbefangenheit, diese gänzliche Entferntheit von allen Künsten der Koketterie. W. 19, 305. Monatsbl. 2, 112a ꝛc. — c) noch häufiger: Entfernung, f.; –en: das Entfernen und das Fern-sein, der Abstand: Durch Eisenbahnen und Telegraphen erscheinen die Entfernungen weit geringer ꝛc. — Um-: tr.: (ungw.) in der Ferne umgeben: Von Eichen umschattet und von den braunen Wogen des Heite-Oceans umfernt. Grube Gregr. 3, 360.

Lérner, m., –s; uv.: Gletscher (s. Firn).

Lérn(d)ig ꝛc.: s. fern 4a. — Férnung, f.; –en: s. fernen und Zsstzg.

Férse, f.; –n; Ferschen, lein; –n-: 1) der hintre vorstehnde Theil des untern Fußes, Hacke. 1. Mos. 3, 15. 25, 26. 49, 17 [vom Pferd die hintre Rundung des Hufes]; Der Sporn an einer Reiter-F. Fruntsberg Garb. 114 ꝛc.; Die F–n zeigen [fliehn, vergl.: F–n-Geld]. Platen 2, 39; Sich auf seine F–n verlassen; Einem Fliehenden dicht an oder auf den F–n sein. Sch. 517b; 519a; Seinen F–n folgen. 451a; Sich an seine F. heften. Schorr Graz. 1, 50; Die Erinnyen und an die F. verlocken. Sch. G. 1, 226; Von der F. bis zum Scheitel [ganz]. Stahr Weim. 3; Rühren wir gleichsam mit den F–n an den Staub, mit dem Haupte an Gott. Fischarte 1, 92; Mit Faust [s. d.] und F. ꝛc. — 2) übertr.: a) der entsprechende Theil der Fußbekleidung, nam. der Strümpfe. — b) = Fußtapfen. Ps. 56, 7. — c) die äußerste Spitze eines Lands: Wohnt auf der äußersten F. von Libven. B. Il. 16, 77. — d) der Zapfen eines Pfeifenkopfs u. ä. m.

Anm. Nbnf.: Bem F-n (neutr.) bis zur Scheitel. W. 20, 245 ꝛc., Die Ferschen. Luther 9, 6b; Mathesius Luth. 47a, Die Ferseren. Goethe G. 263. — Goth. fairzna, ahd. fersna ꝛc., vgl. str. párschni ꝛc. — Dazu: Férs-en, tr.: An-s. (Turnk.), das Gesäß mit den Fersen berühren. Jahn 69. — -ig, a.: in Zsstzg. wie: Lang-, kurz-f. ꝛc.

Fértig, a. (-keit, f.; –en): von Fahrt (s. d. und fährtig), eig., wie es zur Fahrt (zur Fortbewegung ꝛc.) gehört, zur Reise gerüstet; im Gang, so daß Nichts stockt ꝛc., oft verstärkt durch alliterierendes fir (s. d.): 1) F. zu Etwas, vollständig gerüstet, so daß dem Können Nichts im Wege steht, vgl. bereit (s. 4), welches bez., daß dem Willen Nichts im Wege steht, vgl.: Ich bin . . . zum Sterben bereit [sogleich mit den Vorbereitungen noch nicht f.] und bitte nicht um mein Leben. Sch. 62a; Zur Reise, zum Marsch ꝛc. f. sein, sich f. machen, sich f. halten ꝛc.; Dazu sind wir fir und f. G. 10, 174, fir und f., um seinen Urlaubspaß zu holen. ohorn Schmj. 107; B.' [Kommando = schuß f.] heult's von Pleton zu Pleton. Sch. 7a, Ich bin gern fir und f. [zum Schuß]. G. 10, 210 ꝛc. — Mit Etwas f., zu Ende, so daß Nichts daran fehlt, es vollständig in Bereitschaft ist (s. 3): Der ist kaum ihres Fluchs gewärtig, | so hält er zum Voraus sich mit der Ausflucht f. Hagedorn 2, 183; auch ellipt.: Die Maurer sind, werden morgen [mit der Arbeit] f.; Er kann nicht enden, kann nicht f. werden [mit dem Gedicht, es abschließen]. G. 13, 103, „Obendarein hat mich der Schelm von Schneider noch sitzen lassen." Und doch fir und f.! [mit dem Anzug]. Sch. 186a. — 2) auch übertr.: Mit Etwas, mit Einem (Geld 3, 245; Rückert Rost. 47a) f. werden = es, ihn überwinden; (Mit seinem Vermögen) f., fir und f. [ganz zu Ende] sein; Er ist f. [betrunken, auch von einem Kranken, mit dem es zu Ende geht = geliefert ꝛc., vgl. berg-f.]; Wir sind mit einander f., haben Nichts mehr mit einander zu schaffen ꝛc. — Mundartl.: Nachdem man ihn eine Weile hat zappeln lassen, macht man mit ihm f. [ein Ende] und wirft ihn über Neß hinaus. Gotthelf Sch. 19. — 3) so auch von den Gsttn., mit denen man f. ist, übertr. auch von Personen = beendet, vollendet, abgeschlossen ꝛc.: Ich bin mit der Arbeit —, die Arbeit ist f., fir und f.; Das Essen ist f. [gar]; Das Lied ist f. G. 2, 5; Das Schaffen macht ihm keine Freude mehr, es soll schon Alles f. sein. G. 15, 109, Als ein für allemal abgethan, abgemacht und f. erklärt. 39, 261; Dem Erben sei hier leider Alles zu f., er habe hier Nichts mehr zu thun. 18, 169, „Zu vollenden ist nicht die Sache des Schulers, es ist genug, wenn er sich übt" — Aber doch f. macht, so gut er kann. 16, 55, Wer f. ist, Dem ist Nichts recht zu machen, | ein Werdender wird immer dankbar sein. 11, 10; Hier trag ich's fir und f. in der Tasche. Hoffmann Krug 45; Wenn sie den Fleiß . . so gekannt kriegen können, fir und f., wie die Semmel beim Bäcker. Prus Mus. 2, 205. Das Halb-F-e des Gebäudes. 1, 225. Ein Gefäß . . neu f., das Holz noch riechend vom Meißel. V. Th. 1, 28, Die Theorien, die sie schon gemacht und f. in den vollendeten Buden der Griechen liegen fanden. W. Hor-Br. 1, 40. — Etwas f. machen. in versch. Gewerben, z. B. bei den Schriftgießern die Lettern, sie glatt schaben; auf dem Webstuhl: Zum Schuß f. machen. Heyse 3, 391 ꝛc., f. nam.: F.-Macher der Glashütte. Gsts. Anfänger. — Übertr.: Das bekäme ich nicht f. [damit käme ich nicht zu Stande, Das könnte ich nicht]; Der Bierensteiner brachte mich gleich f. [betrunken]. Gudrun R. 8, 195; Die Wucherer kriegen ihn fir und f. [bringen ihn ums Vermögen] ꝛc. — 4) in Etwas gewandt und geübt, im Stande es leicht und geschwind, ohne Anstoß und Stocken zu thun (s. 5), hurtig, behende, geläufig ꝛc.: F. [ohne Anstoß] lesen, schreiben, Französisch sprechen, Klavier spielen, Ein f-er Klavierspieler, Ein f-er, firer Rechner; Eine f-e Zunge haben; F. mit der Zunge [zungen-f.] sein; Der Stammelnden Zunge wird f. reden. Jes. 32, 4; Gott mache euch f. in allen guten Werken, zu thun seinen Willen. Hebr. 13, 21; Sie sind aus der Maßen f., ihre Speise zu ereilen. Judas 9, 278 ꝛc. — Insofern f. die Bedeutung hat: „leicht bei der Hand mit Etwas" grenzt es zuw. sehr nahe an bereit (s. 1), z. B.: „Sie sind sehr gutig." Und Sie sehr f., mich zu quälen. W. 15, 127. Vgl.: Buß-, Dienst-f. ꝛc. — 5) F-keit, nam. zu 4, vgl. Fähigkeit 2: Durch die Übung wird eine jede Fähigkeit in unserer Seele zu einer F., eine F. besteht in einem Vermögen, Etwas so geschwind zu verrichten, daß wir uns nicht mehr alles Dessen bewußt bleiben, was wir dabei vorgenommen. Mendelssohn 4, 1, 41; Unter einer angebornen F. versteht man ein ungeübtes Vermögen, gewisse willkurliche Handlungen mit solcher Geschwindigkeit zu verrichten, daß wir uns alles Dessen, was dabei vorgenommen wird, nicht deutlich bewußt sind. 4, 2, 195; Dem Thiere sind F–en angeboren, dem Menschen Fähigkeiten, die er zur F. ausbilden soll; Wo angeborene F–en sich mit Aufmerksamkeit und Fleiß zusammenfinden. G. 20, 279, Keine Fähigkeiten und keine F–en zeigen. 15, 14; 18, 344 u. o., mit einer Art Personifikation: Die F–en (Sie) des Lichts rege zu machen. 38, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. fartic, fortic, von Fahrt (s. d.). — Mundartl. = fernig (s. d.). Schmeller 1, 568. — In der Verb. fir und f., wenn sie adj. ist, erhält gw. nur das letzte Wort Flexion: Mit einem solchen fir und f–en Bewußtsein. Keller gH. 3, 8, vgl.: Ein schwarz und goldnes Band ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Abstoß- (1): Aus dem Mangel der gleichen A–keit beider Füße entsteht das lächerliche Bab-Laufen. Jahn Turnk. 139. — Alle- (1 u. 4): Ihn wegen seiner a–en [raschen ꝛc.] Urtheile anzugreifen. Gervinus Lit. 5, 300; Die A–keit der Menschen zu jeder Thätigkeit. Ehlisch. 167. — Allzeit- (4): Der Teufel, der sonst a–e Zerstörer. G. 23, 25. — Bells- (Schiff.) ein Schiff, wenn alles Holz daran und dafür fertig ist, s. beilen Anm. — Berg-: (bergm.) bergsüchtig d. h. lungensüchtig, s. (3). — Böse-: übels. — Buß- (4): zur Buße bereit, geneigt, reuig: Die Geschichte des b–en Tobias. Sch. 104a; Unstat 1, 184; Luther 1, 544a; Die un-b–en Bösewichter. 5, 533b, Un-b–lich bleiben. 8, 9a; Herzenshärtigkeit und Un-B–keit. Rückert Mal. 1, 81 ꝛc.; veralt. = bußfällig, vergl.: Zur Bußfertigung [Strafe] 10 Mark. Mörin Pb. 2, 303. — Dienst- (4): gern und leicht Dienste erweisend („dienstfärtig" s. 7, 455): Ihre ruhige Aufmerksamkeit blieb sich immer gleich . . . Diese anständige D–keit. G. 15.

Digitized by Google

55; auch: Der Herr Vormund ist ja die Leutseligkeit und D–keit selbst [s. d.]. Gellert 3, 30; So rennt Polonius über-d. in sein Verderben. Lind. DrBl. 2, 95; Ich bin sehr nachlässig, aber nicht gleich un-d. f. 12, 403. — **Drück-**: (Buchdr.) so beschaffen, daß der Druck beginnen kann, nam. in Bezug auf die Korrektur. — **Eil-**: Eile an den Tag legend, nur von Personen, während eilig — s. d. — auch von Sachen gilt: Eilige Briefe, Geschäfte, Etwas eilig haben ꝛc., ferner: Wer eilig ist, hat Eile; wer e. [eig.: auf eiliger Fahrt] ist, an dem bemerkt man Eile, vgl. hastig: Das Gebieterische der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verstehen und nicht, gleich Emporkömmlingen, E–keit aus Furcht damit verbinden. Börne 1, 210; Sch. G. 2, 51; W. 3, 104; E. entreißt er selber die Pferde. Langbein 2, 6 ꝛc.; s. Eile. — **Feuer-**: s. schuß-f.: Die preußische Infanterie war damals jeder andern an Disciplin und F–keit überlegen. Pz 3, 464. — **Finger-** [4]: die Finger rasch und geschickt zu gebrauchen wissend: Die F–keit sogenannter Uebersetzer. Heine Verm. 1, 3; Der Virtuose ist f., spielt aber ohne Ausdruck. — **Fried-** [4]: bereit und geneigt Frieden zu halten: F., ohne deßwegen schwach zu sein. G. 14, 245, Ist er streitbereit oder f.? Goethe G. 37; Matth. 5, 9; vgl.: So hättest du auf deinen Seiten Friede gefertigt [gestiftet]. Luther 5, 361a. — **Gedánken-**: vgl.: sinn-, schlag-f.: Die gewandte, g–e Ausdrucksweise in Rede und Gegenrede. Laube Par. 2, 26. — **Gerécht-**: (veralt.) gerecht: Daß ich nicht g. bin, will ich verkünden. Luther 1, 26a (Ps. 36, 19) ꝛc., s. Recht-f. — **Güss-**: so im Stande, daß der Guß vor sich gehn kann. Kermasch 2, 113. — **Hánd-**: s. finger-f.: Der Zahnarzt hat bedeutende H–keit, auch — schlag-f.: Die h–e wehrhafte Frau. L. 7, 253. — **Hilf-** [4]: f. dienst-f. — **Höf-**: mit Allem ausgerüstet, was zum Erscheinen bei Hof gehört: Der seine eigene Equipage aufzunehmen lassen kann und überhaupt völlig h. ist. Rurbabi Nachgel. 75. — **Kámpf-** [1]. Rückert Nos. 84b. — **Künst-** [4]: kunstgeübt: Kenner von k–em Sinn. Heinse A. 1, 281; G. 33, 167. — **Léicht-**: veralt. leicht: Viel l–er tragen auf dem hintern Theil des Rückens wenn vornen. Ruf Th. 3; Die l–st .. Uebung ist, daß wir uns .. sänftiglich ersparieren. Er. 23a ꝛc., s. ring-f. — jetzt gw.: ohne wesentlichen Gehalt und nam. sittlich — ohne ernsten innern Halt, frivol, unbedachtsam, leichtsinnig, muthwillig, locker und lose, liederlich, sich aus schlimmen Streichen kein Gewissen machend: Dingete damit lose, l–e Männer [zum Mord]. Richt. 9, 4; Schwören l. falschen Eid. Wenz. 14, 26; Jer. 23, 17; Wer bald glaubt, ist l. 19, 4; Mich niemal zu l–er und unzüchtiger Gesellschaft gehalten. Tob. 3, 16 ꝛc.; Des ersten Spiels l–e [muthwillige] Verworrenheit | mit günst'gen Augen angesehn. G. 6, 343; Durch die Unart und den Uebermuth einiger l–en Gesellen vermehrte sich die Unruhe und das Uebel der Nacht, indem sie sich einander neckten ꝛc. 16, 199, Das l–e Mädchen [Philine]. 302, Eine sehr lustige, l–e Natur ... Was aus diesem losen, lockern Wesen werden soll. 17, 295, Sonst, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja l. lebte, kamen mir Freundschaft ꝛc. entgegen; jetzt, da es Ernst wird ꝛc. 311; Die Veranlassung dieser neuern L–keiten. 31, 253 [l. behandelten Sgst.]; Das Beginnen, leichtsinnig unternommen, will sich nicht l. abthun lassen. Zelt. 5, 140; Mit L–keit ist deutscher Art nicht beizukommen. Immermann M. 1, 494; Wenn er wieder auf diese L–keiten des Tages hinblickte. König Jer. 2, 225; Ertragen sollt' ich die l–e Rede | des Unverschämten: ‚Wenn der Bauer Brot | wollt' essen, mög' er selbst am Pfluge ziehn!" Sch. 522a; Wir wiesen verächtlich die Anerbietungen von l–en Omelettes und dgl. Luftgetränken [statt eines reellen Beefsteak] zurück. Laube Par. 1, 31, Französische L–keiten. Zahre 1, 239 ꝛc. — **Märsch-** [1]: Die Truppen sind m. — **Maul-, Mund-**: Hebel 3, 350, s. zungen-f. — **Mäch-**: muntert., nachlässig. Schmieder. — **Nächt-**: Der n–e Kondukteur. Hebel 3, 101, der an die Nachtreisen gewöhnte. — **Prügel-** [1]. Holtei 1, 34. — **Récht-** [4]: geneigt zu rechten, zu streiten, rechthaberisch: Hiob 9, 2, So r. ist der Mensch' Wenn er glaubt, etwas Uebereiltes, Halbwahres gesagt zu haben, so hört er dir nicht auf, zu limitieren ꝛc. G. 14, 53; Wie r. er ist! Bei aller seiner Bosheit will er immer noch Recht haben. Kurz Bonn. 310; (veralt.) — gerecht, recht ꝛc., z. B.: Es mag für deinen Augen nicht r. sein Jemand, der da lebe. Luther 1, 42a — Ps. 143, 2, s. Frisch 2, 97c u. Schmeller 3, 25. und so noch im Ton Hans Sachsens: Man nennt sie thätig Ehrbarkeit, | sonst auch Großmuth, R–keit. G. 2, 118, s. Gerecht-f. und rechtfertigen. — **Reise-** [1]. Rückert Nal. 213. — **Ring-**: 1) veralt. mundartl., leicht, hurtig, s. leicht-f.: Soh .. ein Eichhorn .. hin u. her | r. durch die Gipfel streichen. Lichtwer 98, von (ge-) ring. — 2) jetzt gw.: fertig zum Ringen, zum Ringkampf. — **Schlüg-** [1]: Sch. liegt das Schiff. Chamisso 4, 47, So schlag-lustig und fertig man gestern auch gewesen. G. 25, 63. — **Schréib-** [1 u. 4]: Sch–e Sudler. — **Schüp-** [1]. Chamisso 4, 128. — **Ségel-** [1]. Preußen H. 1, 32; W. 20, 177. — **Sinn-**: s. gedanken-, schlag-f.: Kurze, s–e Sprüchreden. Zinkgref 1, VI. — **Sprüng-** [1 u. 4]: Wie den Luchsen die Sp–keit nähret. Schmid Th. 315. — **Übel-**: bereit u. geneigt zu Üblem: Der Schalk erweist sich u.; | ich fürchte, daß er sich ergetzt, wenn er die Sittlichkeit verletzt. G. 12, 49. — **Un-** [3]: unvollendet: Da bricht es ab [das Gedicht]! ... Unf. Ding, was fang ich mit dir an? Freitagrath Garb. 111; Ein so u–er [träger, langsamer] Briefsteller. H. Phil. 13, 226 ꝛc. — Auch (meist mundartl.) ungangbar; ungerecht, leichtfertig, s. frisch, Schmeller ꝛc., z. B.: Durch ein u–es Betragen hatte sich Guncher das Glück verscherzt. G. 21, 60. — **Wég-** (veralt., mundartl.): unterwegs, auf der Reise begriffen, reise-f. Luther 1, 145b, Also ist es den W en verdrießlich, so er .. aufgehalten wird. Schadenmuther 63a (15, 72), 4a; 13a ꝛc.; Ein leichtes, w–es Weibsbild, eine Zigeunerin. Hebel 3, 355. — **Jüngen-** [4]: Nimm an, sie mucht und redet nicht ein Wort | dann preis' ich ihre J–keit. W. Ch. 3, 371 u. ä. m.

Fértigen, tr.: fertig (s. d.) machen: 1) (s. fertig 3) Etwas machen, es durch die darauf gewandte — gw. mechanische — Thätigkeit vollenden, zu Stande bringen: Sucht einen klugen Meister, der ein Bild fertige. Jes. 40, 20; Jer. 38, 31; Fertigend den Hunden | Fesseln von Gold. Chamisso 4, 204, Gefertigtes [von euch Schmieden] begehrend. G. 10, 278; Die gefertigte Seide [vom Färber] wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127; Um aus dem Leder einen Mocken und Lügner zu f. [gw.: machen]. Jp. 21, 75, Dies denn wert' ich, o Greis, so f. [thun, ins Werk setzen], wie du verlangest. V. Od. 4, 485, Daß ihm ganz nach dem Herzen gefertiget [gw.: gebildet ꝛc.] würde der Zögling. Th. 13, 14 ꝛc., s. Friedfertig. — 2) (mehr mundartl.) fertig, d. i. in Gang bringen, fortschicken, befördern, expedieren, spedieren: Bedacht, wie wir ihn wieder beim f. Schaidenreißer 2a; Daß er seine Mutter in ihres Vatern Haus wieder fertige. 7a; 13b; 48a u. ö.; [Wasser] auf welchen man die Güter und Waaren kommlichen [bequem] hin und wider fertigt. Kampf 4a, 4b; 392b, 393a; 605a u. ö.; Ihn .. in ein fremde Gefängnus zu f. 343b. — 3) auch refl.: Sie fertigten sich [stehen, eilten] durch den Jordan vor dem Könige her. 2. Sam. 19, 17; Daß du .. mit dem Nachbar zu mähn dich fertigest [rüstest]. V. Th. 10, 4; Fertigt euch! | verzaudert ihr das Ziel, ... ihr sterbt. Sh. 3, 33.

Anm. Dazu (2): **Fértiger**, m., –s; ww.: Spediteur, s. Schmeller und vgl. Ferg. Anm. — **Fértigung**, f.: Geschwinde F. Hebel 3, 390 ꝛc., nam. in oberd. Kanzleien (vgl. aus f. 3), wo dann F., je nach dem Inhalt der ausgefertigten Schrift versch. bed., dazu auch: Endesgefertigter = Unterzeichneter ꝛc. — Ba. Rubf.: **Ge-f.**, z. B.: Die fürstlichen Abgesandten durch mich .. mit Verehrungen ab-g. lassen. Schweinichen 3, 13.

Zíffg. z. B.: **Áb-** [2 u. Anm.]: Einen (Etwas) mit dem Nöthigen versehn, so daß er (es) abkommen kann, auch = absenden: Kaufleute, Advokaten fertigen Kunden ab, indem sie ihnen das Gewünschte — Waare oder Auskunft — geben; Boten, ein Schiff. Waaren. Aktenstücke o. L. 3, 105; Luther 5, 13a; Seine Nuntios ed. Abgefertigte. Weidner 27 ꝛc.; oft mit dem Nebenbegriff, daß man etwas Lästiges, Unangenehmes möglichst rasch loszuwerden sucht, nam. in Verbind. mit Adv.: Einen kurz, kahl, höhnisch, schnippisch (mundartl. mup und rudt. Goethe Sch. 21) a.; Fertigten mich grob ab. G. 14, 9; Fertigte ihn sehr tolerant ab. 249, Eine allzu reichliche Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen. 15, 58; Stellen, die er theils kurz abfertigt, theils auf sich beruhen läßt. 39, 287; Sie haben Recht, daß sie unklare Schleicher a. [ablaufen] lassen. Gutzkow R. 8, 104, Gab schnippische Abfertigungen. 2, 24, Die Propheten, welche ich hoffe auch bald abzufertigen [zu Ende zu bringen, übersetzend]. Luther 5, 43b, Am Ende sie mit einem elenden Stück Geldes | a. Sch. 339b, Die kurze Abfertigung, die ihr erhielten. Lind. Symb. 2, 4; Fertigt sind ihn [den Freier] ab | mit wohlgeflochtnen Körben. V. 3, 151 ꝛc. — **An-** [1]: Es war fertigen, so daß es zum Gebrauch ꝛc. vorhanden ist: Ließ ich eine saubre Abschrift a. G. 20, 128. — **Mundartl.**: Einem ein Meisterstück a., aufgeben, u. so, noch verallgemeinert: Sein Handwerk war, zum Seelenheil der Frommen | Madonnen oder was von Bildern dieser Art | ihm etwa angefertigt [bei ihm bestellt] ward, | um sehr civilen Preis aus Pappe zu erschaffen. W. 11, 232, s. anfremen; Einem einen Befehl a., zu-f. und (veralt.) Einem a. — mit Waffen oder vor Gericht angreifen. Frisch, Schmeller ꝛc. — **Aus-**: 1) kunstgemäß mich [die Perle aus der Schale] auszufertigen. Rückert 1, 159. — 2) Ein Kind a., ausstatten, aussteuern — mit dem Nöthigen versehn, wenn es, nam. bei der Verheirathung, aus dem elterlichen Haus entlassen wird: Werer Heirathsgut ..., noch andere Ausfertigung. Frankf. Reform. 3, 8, 11. — 3) [Anm.] in den Kanzleien eine Schrift fertig machen, so daß sie — aus der Kanzlei, dem Büreau ꝛc. — heraus kann, z. B.: Einen Paß a.; Ausgefertiget den Brief der Scheidung. G. 1, 206; Sch. 629b ꝛc.; Empfängt unser Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde, worin gefragt wird ꝛc. G. 19, 15; Die Formen ..., die für die Ausfertigungen in den Büreaux vielfach in bloßen Formeln bestehen. König Jer. 2, 111 ꝛc.; v. a.: Ein Buch a., ausgehn, drucken lassen, s. 4. — 4) eine Schrift ausarbeiten, z. B.: Reisebeschreibung, deren Abschrift und Redaktion er eigenhändig besorgte, langsam und genau aufertigte. G. 20, 10; Um zu Hause manchen kleinen Aufsatz auszufertigen. 218; 22, 29; V. Hor. 1, 336. — **Buß-**: s. bußfertig. — **Récht**: 1) (veralt.) Einen r., vor Gericht laden, ihm den Proceß machen, ihn verhören, auch strafen: Einen (vom Leben zum Tode) r. — hinrichten, dem Malefikanten sein Recht thun, s. Schmeller 1, 25; Frisch 1, 97c ꝛc., z. B. Carolina §. 61; Apok. 11, 19; Ließ den Zeloseph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40; Ihr Maj. sollt als ein Kaiser und nicht als ein spitzig Jurist in der Sach handeln, es wär vertragen und nicht gerechtfertigt. Zinkgref 3, 13. So auch: Rechtfertigung = Proceß. 2, 73; 86; Um eines Taubendrecks willen ein groß Geschrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — 2) Dazu (veralt.): Einen Etwas genau inquirieren, prüfen, und übertr. tadeln, meistern. Matth. 11, 19; Luk. 7, 35. — 3) Einen, Etwas für rechtfertig, d. h. recht, gerecht, schuldlos erklären, im Sgsz. des Verurtheilens, Verdammens. Matth. 12, 37; 2. Chr. 6, 23, und nam. oft bibl.: gerechtfertigt. Luk. 18, 14; 1. Kor. 4, 4; Röm. 6, 7 und Rechtfertigung 5, 18. — 4) (s. 3) allgm.: Etwas, Einen, sich r., das Thun einer Person, sein Thun als recht darthun: 1. Mos. 44, 16; Luk. 10, 29; 16, 15; Mein Betragen diesen Morgen ist nicht zu r., — zu entschuldigen [s. d.]; verzeihen Sie meiner Schwachheit. L. Gal. 3, 5; Nicht um meinen Gustav zu r., sondern nur zu entschuldigen. Jp. 2, 179; W. 18, 136 ꝛc.; Unter Umständen nicht ungerechtfertigt. König Jer. 2, 212; Es ist mir nicht um eine Rechtfertigung, sondern um eine Berichtigung zu thun. Schlegel Mistr. 4; Trotz Dimitri's unrechtfertigbarer Grausamkeit [die sich nicht r. läßt]. Kapper Chr. 2, 219 ꝛc. — Ungw. als trennb. **Zíffg.**: Jeder Versuch, sich über seine .. Absurditäten rechtzufertigen. Wagner, s. Vogt Kohl. 30 ꝛc. — **Um-** [Anm.]: in andrer Weise ausfertigen, z. B.: Pfandbriefe um-f., durch Umschreibung neu aus-f. — **Wer-** [1]: gw. st. des seltnern Grundworts, wie das fremde fabricieren — s. d. — nur, daß Dies noch besonders die Menge der gleichförmig erzeugten Gsttde hervorhebt und daher, wo es sich von geistigen Erzeugnissen handelt, nicht bloß wie ver-f. auf die dabei angewandte mechanische Thätigkeit hinweist — im Sgsz. der frei schaffenden geistigen Thätigkeit — sondern entschieden die maschinenhafte Erzeugung hervorhebt: Die meisten Spielwaaren werden in Nürnberg fabriciert od. ver-

Digitized by Google

fertigt; Der Bildhauer verfertigt eine Statue; Die Meistersänger verfertigten an Festtagen Gedichte, wie an Werktagen Schuh und Stiefel; Der schreibseelige Sudler fabricierte Übersetzungen aus dem französischen zu Dutzenden; Die Meistadt und ähnliche nach den Regeln entworfene, aber in einer Zeit entstandene Verfertigungen, die keinen Tropfen epischen Blut in sich hatten. Platen 5, 5 ꝛc., vgl. das noch allgemeinere „machen", das nam. auch da gilt, wo man Etwas aus etwas Andrem hervorgehn, sich entwickeln läßt, z. B.: Man macht Butter und Käse aus Milch, Papier aus Lumpen ꝛc. In vielen Fällen aber giebt es bestimmtere Zeitw., für die die allgm. zu brauchen, Unbeholfenheit verräth, wie z. B.: Wer macht od. verfertigt die Glocken? [s. gießen] ꝛc., doch natürlich: Man webt und strickt — allgm., Beides umfassend: Man macht od. verfertigt — Strümpfe aus Wolle, Baumwolle, Garn ꝛc. — Mundartl. veralt. — abfertigen, absenden, s. Schreiber 1, 567 ꝛc.; Zu ver-f. diesen zuver verheißenen Segen. 2. Kor. 9, 5 — „Eure schon angekündigten milden Beiträge vorher in Ordnung zu bringen." Es; es so einrichten, daß sie fertig, in Bereitschaft sind. — Zu-: Einem Etwas zusenden, z. B. einen geschickten Mann. Luther 6, 325b. nam. eine Ausfertigung.

Fés, n., uv.; uv.: 1) Mus.: das um $^1/_2$Ton erniedrigte „F", vgl. Fis, B, u. Kreuz. — 2) Fep (s. d.).

Fél-en, m., -s; uv.: Hülse, Balg, worin die Getreidekörner sitzen, nam. auch der unenthülste Dinkel (s. d.). Schmeller, Frisch ꝛc. — -er: s. Fächser.

***Fés** (türk.), n., uv. (-es); uv. (-e): rothe Mütze mit blauer Quaste, Tracht der türk. Soldaten, der griech. Klesten ꝛc. (nach der Stadt Fez), z. B. Heimer gekl. 70.

Féssel, f.; -n; m. (n.), -s; uv.; -: 1) Bande (s. Band 8), als das Festhaltende, die freie Bewegung Hemmende, nam. von gefangnen Personen, eig. und übertr.; doch tragen z. B. auch die Jäger das Hüfthorn an einer F. (der sogen. Horn-F.); ferner heißt der dem Falken um die Füße gelegte Lederriem F. (auch Kurz- oder Wurf-F., welche selbst wieder an die Lang-F. befestigt ist) ꝛc.: Ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen F-n. Ps. 149, 8; Mal. 3, 10; Erzieh deine Füße in ihre [der Weisheit] F.... Ihre F-n werden dir ein starker Schirm werden. Sir. 6, 25 ff.; Wo .. der Geschichte Strom | die starren langgebeugten Eisen-F-n sprengt. Chamisso 3, 365; Das Nöthige zu Lösung dieser F-n [Geldverlegenheit]. Forster Br. 1, 247; Laßt mich vergessen, daß auch hier die Welt | so manch Geschöpf in Erde-F-n [irdischen F.] hält. G. 2, 28; Hielte dich nicht Freundschaft | mit Blumen-F-n an mir. 39; W. 3, 61; Die Perlen-F-n [Bänder] um die Hand. Gotter 1, 13; Wann sein edel Herz nicht güldne Fessel halten. Haller 124; Meine Arme, in die ich dich nur als in leichte Bande und nie als in schwere F-n schloß. L. Sampf. 2, 3; Ich beschwöre' | euch bei den ersten Banden der Natur, | zieht ihnen frühre F-n doch nicht vor. Math. 3, 9; Wagt sich die feige Faust selbst an den F. nicht? L. 3, 347; Herr der Natur, die deine [des Menschen] F-n liebt. Sch. 22b; Die F. klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn sie der F. sich entrafft. 78b; Du bist an mich | geknüpft mit jedem zarten Seelenbande, | mit jeder heil'gen F. der Natur, | die Menschen an einander ketten kann. 384a; 76b; Die F. strengt ihr an? Vergebens! P. 3, 177; 63; Die Sklaven-F. klirrt in das Eigenlob. 8; Wer ist, der ihn [den Wind] in F-n schloß? W. 11, 157; Als ob .. ihr Busen sich in seinen F-n dehne. 3, 33; 8, 195 ꝛc.; Arm-, Beins, Fuß-F-n ꝛc. — 2) bei Thieren, nam. Pferden, der Theil, dem das sog. F.-Bein (unterhalb des Schienbeins und oberhalb des Kronbeins) zu Grunde liegt: Wiederkäuer haben in jedem Fuße 2, Schweine 4, Hunde und Katzen 5 F.-Beine. Gothe Thierarzn. 1, 278b (als m.). Daher wortspielend in einem Räthsel von Pferden: Bezahrst du sie frisch, kräftig, froh und frei, | so schneide ihre F-n nicht entzwei. Gothe Lesеb. 2, 414 ꝛc. — a) dazu: Gefessélt, a., gew. in Zssgg.: Das Pferd ist hoch- oder niedrig-, lang- oder kurz-g., hoch-fess(e)lig ꝛc., aber zuw. auch allein — weiß-g., ein Pferd, wenn ein weißes Abzeichen bis zur F. aufwärts steigt.

Anm. Ahd. fez(z)era (fem.), fezzil (masc.), zum Stamm „fassen", vgl.: In Ketten und „Gefässeren" verwahrt. Oppendorf 21. — Heute überwiegt das fem., doch s. e. Halter und F., ferner: Zum F. Spr. 7, 22; ferner: Das Horn-F. Böhel 3, 108a; Die Kurz- und Wurf-F. (pl.) 2, 119a. — Die Bet. 2 erklärt man als den Theil des Fußes, woran die Fessel gelegt wird.

Féssel, tr.: eig.: Einem Fesseln anlegen, z. B.: Einen Falken, ein weidendes Pferd f. [mit einem Strick, daß es nicht entlaufe], einen Gefangnen f. ꝛc.; übertr.: Einen, sein Herz, seinen Geist, seine Aufmerksamkeit f., ihnen die freie Bewegung, die sich selbst bestimmende Äußerung der Thätigkeit (auf eine Zeit) rauben, nam. sie anziehn und festhalten, so beschäftigen, daß sie nicht los können: Fremde Beschränkung fesselt den Geist, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; 1, 248; Ich hatte ihre ganze Phantasie an mich gefesselt. Chamisso 4, 270; Schlaf, | der den Jüngling mächtig fesselt. G. 2, 77; Der Anblick dieser Schönen, | hat mich, wie keiner je, gefesselt. 9, 21; Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr nah | und ich .. hätte mich hier gefesselt! 13, 20; Ein .. Weib | hält jenes blutige Gesetz gefesselt. 32; Zuvörderst löf' ich in des Fürsten Namen | das schwache Band, das dich zu f. schien. 192; Mit dir verlor ich Alles, was mich an das Leben fesselte. 17, 236; Das gefesselte Zutrauen. 26, 205; Den Monarchen fesselte es [ein gewisses Etwas] an ihn. Gutzkow R. 9, 93; Schallt der Hymnos der Erlauten fesselnd-f-t. Whumboldt 3, 100; 1, 298; „Halt!" und Regimenter fesselt das starre Kommando. Sch. 7a, Die verrätherische Freundschaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an diese. Zedlitz Leg. 1, 72; Kraft ungefesselter Menschheit. P. 3, 32; Dann müssen sie stärker in mehrere Bande dich f. Ov. 12, 55; Von sanftem Schlummer gefesselt. 15, 6. — Gefésselt, a.: s. Fessel 2a.

Anm. Dazu Féss(e)ler, m., -s; uv. ꝛc., z. B.: Herzens-F-in. H. 9, 247; Sch. 10b; 27a. — Féss(e)lung, f.; -en: Auf F. des menschlichen Geistes abgesehen. Schlegel Mlsh. 108; Immermann M. 3, 170 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Áb-: die Fesseln abnehmen, los-f. — An-: fesselnd an Etwas befestigen: Die angefesselten Hunde. Gutzkow R. 2, 105; Hamlet F. 1, 21; Angefesselt bei den Brunen, | bockten sie. Heine Rom. 137; Angefesselt hält mich deine Locke. Platen 2, 36; Zwar fesselt manche Pflicht an dich mich an. 3, 274; Stilling 1, 81 ꝛc. — Be-: Sollen die Völker .. deine Sinne völlig b. Fr. Müller Faust 162; Nicht nur Gaben sind es, die b. Schefer Laienb. 77; Hält uns doch eher kein Schläfchen befestigt. Wiedemann Jun. 69. — Éin-: in Fesseln legen ꝛc.: [Die Zähne], jetzt der rauhen Winde Spiel, | jetzt eingefesselt. H. 9, 113; Günther 655. — Ent-: von den Fesseln befreien: Den Gebundnen zu e. Forster Br. 1, 323, Entfesselt die gebundnen Triebe. G. 6, 381; [Berge], von meines Winkes Allgewalt | entfesselt, küssen Thal und Triften. Sch. 17b; 24a; Der Krieg, auf Augenblicke nur gebändigt, ... um ... mit neuer Wuth sich zu e. 492a; Im entfesselten Haar. Prus Wech. 53, Den entfesselten Glutbstrom in eine feste Form zu bannen. Bisse Rep. 2, 234, W. 20, 5 ꝛc. — Löś-: ab-, entf.: In aller Ausgelassenheit eines losgefesselten orientalischen Harems. Böttiger Sab. 225; Die losgefesselte Gluth deines wilden Herzens. Kinkel Erz. 370. — Um-: fesselnd umschlingen: Das Band, das sie umfesselt, will ich sprengen. Herr Arr. 76; Himmel, | der mit starrendem Eis die traurigen Fluren umfesselt. Knebel 1, 14. — Ver-: fesseln: Ihr Blick verfesselt mich. H. 9, 367 ꝛc.

I. **Fést**, a., -est: eig. von solchem Zusammenhang, daß eine Trennung schwierig ist, sowohl in Bezug auf die Theile eines, als auf verschiedne, mit einander verbundne Körper: 1) F-e Körper (s. Sg), Gsstz. flüssige; flüssiges Wasser wird als Eis f. ꝛc., F-es Land, Gsstz. Wasser, dann aber auch: große, zusammenhängende Ländermasse, Gsstz. Insel, auch übertr.: Ein Kopf, in dem sich solche vermeinte Inseln [Einzelheiten] an irgend ein f-es Land schließen. L. 11, 69 ꝛc. — 2) unter den f-en Körpern (1) von einem bed. Grade des Zusammenhangs der Theile, die der Trennung einen starken Widerstand entgegensetzen, im Gsstz. von „weich", ferner von „locker", „zerbrechlich" ꝛc.: F-es [derbes] Brot, Gewebe, Tuch, Holz ꝛc.; bergm.: F-es Gestein, das durch Sprengarbeit, höchst-f-es, das durch Feuersetzen bearbeitet werden muß, s. Karmarsch 1, 166 ff.; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster bieten, was er dem f-en Marmor zumuthen darf. Lewald W. 3, 149 ꝛc.; Etwas f. stampfen, pressen, kneten, stopfen, klopfen ꝛc., es durch Stampfen ꝛc. fest machen, den Theilen einen innigern Zusammenhang geben. — 3) in Bezug auf einen andern Körper, woran oder wodurch Etwas befestigt ist, so daß es nicht oder doch nicht leicht los, von der Stelle kann: Einen f-en Zahn losbrechen; (Schiff.) F-es oder stehndes Tauwerk, das stets an seiner Stelle bleibt, im Gsstz. des laufenden; F-e [Fix-] Sterne; Dieser [Tag] steht so f. [im Gsstz. der beweglichen Feste]. G. 6, 78; Die .. in friedliche f-e Hütten | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a. Ein wie am Gitein f-er Wille. Haller 180 ꝛc., nam. oft neben Zeitw. auch zur Bez. der Wirkung derselben, vielfach übertr.: a) neben Transf., z. B.: Etwas f. binden (in Bezug auf Anzubindendes, so daß es nicht los — auf Zuzubindendes, daß es nicht aufgeht); Etwas f. knüpfen, schnüren, zusammenziehn, schrauben, schließen, zumachen, kleben, stecken, nageln ꝛc.; Etwas oder Einen, z. B. einen Flüchtling f. fassen, halten, packen, nehmen, schließen ꝛc.; Das halte f. und Niemand laß dir's rauben. G. 4, 39; Das lose geknüpfte Band noch f-er zuziehen. 18, 256; Sogleich wurd' ich von einer weichen Hand f. gefaßt. Heinse A. 1, 168; Von Feinden f. umschlossen. Platen 6, 20; F. schnüren möchtest du am Leib dein Gürtelband, | es würde locker. Rückert Rest. 80a; F. gemauert in der Erden | steht die Form. Sch. 77a ꝛc. — Mehrdeutig nam.: F. machen, z. B.: Einen Handel [bündig ꝛc., so daß er nicht zurückgeht]. Burmann F. 141; einen Flüchtling [gefangen nehmen]. Lichtwer 139; Die Missethäter wurden hand-f. gemacht und dem Richter übergeben. Hebel 3, 160; auch: Einen f. machen [durch Verheirathung]. Mützz Vogt 1, 93 ꝛc. — b) neben refl.: Er hatte sich [mit dem Kahn] f. gefahren und seine Bemühungen, wieder los zu kommen, waren vergebens. G. 15, 108; Weil sie sich in veraltete Gattungen so f. gerannt [verrannt]. Danzel 81; Er hat sich einmal in die Vortrefflichkeit seines Programms so f. gerittten. Klencke Parn. 2, 115; Der Dieb hat sich f. gelogen, geredet, geschnackt, durch seine Lügen ꝛc. in eine Lage gebracht, aus der er nicht heraus kann, Gsstz.: sich frei, sich heraus lügen; Er hat sich im Gasthaus f. getrunken, er konnte nicht von der Flasche, von der Gesellschaft fort, oder auch: Der Wirth hielt ihn, weil er sich von der Zeche nicht lösen konnte, fest; Sich als Soldat f. lösen, Gsstz. sich frei lösen u. ä. m. — c) neben Intr.: Etwas sitzt, steckt, haft, klebt, hängt f. ꝛc., so daß es nicht leicht los kann; Ein Gefangner sitzt f.; Auf einem Orlogsschiff f. werden [sich anwerben lassen, vgl. b: sich f. lösen]. Hölty B. 66 ꝛc. — 4) metonymisch, zuw. auch von dem Gsstz., wodurch ein andrer gehalten wird, z. B.: Ein f-er [f. haltender] Knoten; F-es Freundschaftsband; F-e Eimer [das Wasser haltend, Gsstz. leck]; Ein f-er Schlaf [der Einen so umfängt, hält, daß man nicht leicht daraus erwacht], so auch: F. schlafen ꝛc. — 5) mehrfach übertr., von Dem, was sichern Halt hat, daher sowohl selbst den darauf einstürmenden schädlichen Einwirkungen Trotz bieten, als auch Andern Schutz gewähren kann, wovon man deßhalb nicht abgeht und nicht weicht, also — unwandelbar, unerschütterlich, unumstößlich, fernig, dauernd, dauerhaft, sicher, zuverlässig ꝛc., namentl.: a) unerschütterlich, Gsstz. schwankend, haltlos ꝛc.: [Die Natur] liegt an dem ew'gen Ankergrunde f., | wenn alles Andre auf dem sturmbewegten Wellen | des Lebens unstät treibt. Sch. 492b; Sei f. und unerschütterlich! Forster Br. 1, 397; Steh f., er bringe, was er will. G. 13, 66; Er war hart, wo er f.; mersch, wo er weich sein sollte. Börne 1, 216 ꝛc. — b) tapfer, mannhaft. 1. Mos. 43, 31; Hiob 12, 19, so früher namentl. als Titel der Ritter, z. B. Deutsche. f. d. Recht 13, 439. — c) F. [sicher vorm Fall] stehn, F. im Sattel sitzen. G. 14, 221; Sattel-f. sein; F. in seiner Kundschaft stehn [so daß ihn Keiner verdrängen kann], eine f-e [zuverlässige] Kundschaft haben ꝛc., Eine f-e [zuverlässige, sichre] Hand (vgl. g) haben, schreiben; Den Pinsel immer f. und genau führen. Börne 2, 159 Ein f-es Auge haben, Einen f. ansehn ꝛc. — d) In einem Fach, in einer Wissenschaft f. [sicher, gründlich zu Hause] sein, bibel-f. ꝛc. — e) unumstößlich gewiß, unerschütterlich, sicher, wovon man nicht weicht und abgeht: Ein

Digitized by Google

f–er Glaube, Entschluß; F–e Überzeugung. Preise [von denen Nichts abgeht]; Der Satz steht f., Etwas für f. gehört haben. Forster Br. 1, 275; Etwas f. glauben, behaupten; F. an Etwas hängen, halten ꝛc.; oft verstärkt: Steif und f. Etwas behaupten. G. 1, 177; 3, 75, 39, 390 ꝛc.; halten. Opitz 1, 18; bestehen. 2, 53; bekennen und lehren. Luther 6, 515b; sich in den Kopf setzen. Logau Engl. 1, 107; sich an Etwas halten. W. 12, 26 ꝛc. — f) dauerhaft: Eine f–e Gesundheit, einen f–en und harten Leib (Luther 6, 12b) haben ꝛc. — g) dauernd, beständig: Die f–en Körper (1) haben eine f–e Gestalt, während die flüssigen die des jedesmaligen Gefäßes annehmen, Eine f–e Anstellung; Ein f–es Domicil, Sich f. niederlassen; Sich an einem Ort, in einem Land f. setzen, nam. von einem Heer, das nur mit Mühe daraus vertrieben werden kann; F–en Fuß fassen ꝛc. — Mein f–er Kunde [der immer von mir kauft, s. c]; Die f–e Hand (s. c) [der immer gleiche Preis einer Waare] ꝛc. — h) nicht leicht einnehmbar und daher Schutz und Sicherheit gewährend: F–e Plätze, Städte, Schlösser, Burgen, Mauern ꝛc. Eine f–e Burg ist unser Gott. Luther ꝛc. — i) unverwundbar, gefroren (s. frieren 2b); gegen verletzende Einwirkungen gehärtet, ihnen widerstehend, nam. auch durch einen Zauber gefeit: Kein Zaubrer ist so f., | daß nicht an dem gestählten Leibe | ein Fleckchen schwach und tödtlich bleibe. Nicolai 1, 300, Warum ist dieser Leib nicht wider Stahl und Pest | und mein Verstand nicht wider Irrthum f.? 91; Er ist nicht zu verwunden, er ist f. Sch. 398a; 323a; Ich, durch Schmerzen f. gemacht, | fand nicht den Tod. Gryph. 5, 3; Der f. war, ob's auch Kugeln hätt geregnet. Werner Febr. 138 ꝛc.

Anm. Ahd. festi, festi, mhd. veste, wohl zum Stamme „fassen" (s. d. und fast); ältere Schreibw. — nam. noch in den Kanzleien als Titel 3b — vest. — Scherzh. Komparativ vom Superl.: Festester. Chamisso 5, 131; vgl. „allerliebst". — Adv. des Adv.: Festiglich, z. B. pl. 89, 18; 119, 34; Daß man ihn f. voraussetze. Fichte 7, 417; So lang ich f. | noch am Rheinstrom weile. Fortunatus 2, 314; Wie ich fröhlich und f. glaube. Sch. G. 1, 220, Ich glaub' es f. W. 11, 32; 12, 87 ꝛc.; Mit der goldnen Krone das Reich ihm festlich versichern. G. 5, 178. — Dazu: Festigkeit, f.; –en das Festsein, z. B.: Die Häuerarbeiten sind verschieden nach dem Grade der F. des Gesteins. Karmarsch 1, 166; Hier dank' ich den Göttern, daß sie mir | die F. gegeben, dieses Bandnis | nicht einzugehen. G. 13, 21; Daß der ungebildete Mensch blos Zähigkeit, der gebildete aber F. des Charakters besitzt. Lemme SchwM. 1, 143 ꝛc. — Seltnere Nbsf. Festheit. S. auch Feste und vgl.: Festigen ꝛc.

Zssg. vielfach, z. B.: Angel–: fest in den Angeln ruhnd: Du derber a–er Erdball. H. 294a. — Bänd–[3]: s. Erd–f. — Bau–: sicher zum Bau: Den Grund . . b. machen. Kant 2, 293. — Baum–[3c]: fest wie ein Baum. — Bibel–[3d]: Der b–e Pfarrer. V. 4, 26, Daß wie man b–e Männer hat, wir uns nach und nach in Shakespeare befestigten. G. 22, 56, 21, 147, s. nam. 4, 199 und vgl. kapitel–f. — Bieder–: von zuverlässiger Biederkeit. H. 15, 249. — Bömben–[3c]: B–es Gewölbe, übertr. = sehr fest, zuverlässig. Gotthelf Sch. 191. — Brand–: feuer–f. Börne 3, 345. — Bügel–: fest im Steigbügel, s. sattel–f.: So zugelaunt d., dem sein Roß wie Bäume und der den Sattel nie räume. Rückert Mak. 1, 43. — Charákter[3a]: Gutzkow K. 3, 240, Ch–igkeit. Heine Verm. 1, 102. — Degen–[3i]: So gut umpanzert, daß er schuß- und d. war. Sch. 731a. — Ding–: eig., rechtlich festgestellt; dann allgem. = fest, z. B.: D. gemachte und wieder ausgetilgte Knopflöcher. Goth 1, 90. — Ehe–: vgl. ehren–f., z. B.: Das wohledelvveste Fräulein. Pestalozzi 4, 276. — Ehren–[3b]: eig., von fester unerschütterlicher Ehre; wacker, tüchtig, brav, dann als veralt. Titel — vgl. ehrsam —: E. ziehen die Pferde. Gotthelf G. 331, Nun war der E–e [„der nötveste"] gekommen in das Land. Simrock Gudr. 621, spöttisch von einem alten Freier ꝛc.: Um e. zu werben ꝛc. V. 3, 150, Findet deinen Ton und deine strengen Sitten | . . zwar e., doch etwas lächerlich. W. 3, 239 ꝛc. — Eid–: Eidsg. eidbrüchig. Fortunatus 2, 103. — Eisen–: fest wie Eisen: Immermann M. 1, 46. Werner 1, 99 ꝛc. — Erd–[3]: in der Erde befestigt, wie nagel–f., durch Nägel befestigt, angenagelt ꝛc., im Sgsg. der beweglichen Güter: Was erd–, wand–, band–, mauer–, niet– und nagelfest in einem Grundstück ist. Stück Band. 2, 525; Möser Ph. 4, 342. — Fél–sen–: unerschütterlich wie ein Fels ꝛc. G. 1, 97; Gudrun A. 9, 339; Platen 6, 17 u. o. — Féller–[3i]: F–er Thon. Karmarsch 2, 135; 1, 764 u. o.; auch: Sie gegen das Verderben einbalsamieren und f. machen. Claudius 5, 54. — Gláuben–[3a]: Treu und g. V. 3, 227. — Gólds–: treu, echt wie Gold. Jp. HB. 66. — Gründ–: bau–f., unerschütterlich. Joh. M. 145; Schadewaldter 56a. — Gründe–[3i]: Die Weiber, als hätten sie mit dem Bösen ein Bundnis geschlossen, sind g., es dringt keiner durch. Börne 2, 214. — Guillotinen–[3i]: Daß ein bischen Salböl keinen menschlichen Kopf g. machen kann. Heinr. Reis. 4, 115. — Hágel–[3i]: s. kugel–f. — Händ–: von kräftiger Faust, stark, derb ꝛc.: H–e Arbeitsamkeit. Germinus 3, 136; Ihre alten h–en Kerle. G. 9, 142; Unser h–er Ehrenmann. Hebel 3, 4; 342, Nimm sechs der H–esten, brecht hier ein. Lichtenberg 3, 194; Mann von h–em Fleiß. 4, 279; Unter h–en Späßen. Manedd. 2, 231b, Möser Ph. 3, 254; Musäus M. 2, 69; V. Od. 2, 313 ꝛc. — Hat sie die freie Kraft, fast die ungemeine H–igkeit des Mannes. Klinger Char. 1, 46 ꝛc. — Ferner [3a]: Einen Verbrecher, einen Kauf h. machen ꝛc. — Hieb–[3i]: Hieb–, stich– und kugelfest. Schadde Nov. 3, 9. — Höchst–[2]. — Kapítel–: bibel–f., die Sprüche nach Kapitel und Vers wissend; allgem. = fest, z. B. Claudius 4, 131. — Kérn–: K. und auf die Dauer, 67; vgl. Kern 2. — Kúgel–[3i]: Sturm–, hagel– und k–e Laternen. Logau Engl. 3, 264. — Männ–[3b]: M–er Ritter. Musäus M. 2, 113. — Mäuer–: s. erd–f.; auch: Die m–e Ilion. H. 143b [„festummauerte" 166b]; Ohne Pracht und m–e [in festen Mauern abgehaltne] Konvente. Falkmeyer Or. 2, 22 ꝛc. — Metáll–: fest wie Metall. Arndt Germ. 24. — Nägel–: s. erd–f. — Natúr–[3b]: von Natur fest. John M. 69. — Niet–: s. erd–f. — Nóth–[3b]: unerschütterlich und mannhaft in der Noth, s. ehren–f.: N–r Ulysses. Schadewaldter 44b; Zwingli 2, 1; auch = derb: N–e Schultern, tücht'ge Hände. W. 12, 61. — Ort–: unbeweglich. John M. 301. — Probe–: die Probe der Festigkeit bestehnd: Meine Vernunft ist p. und auf die Dauer gearbeitet. Luca Nov. 3, 122, P. in Leiden wie in Freuden. W. 20, 172, 234 ꝛc. — Rígel–: R. verschließt er die dicht einfugende Pforte [er verriegelt sie fest]. V. Od. 2, 345. — Sátel–[3a]: fest im Sattel sitzend. V. 35b, übertr.: Im Pädagogischen s. Gutzkow K. 3, 304, Forster Br. 2, 20 ꝛc. — Schúß–[3i]: s. degen–f.: Sch–igkeit. Kant Anthr. 3, 339. — See–: von einem Schiff, das die See gut halten kann. Bodrich; auch von einem Menschen, der nicht von der Seekrankheit ergriffen wird ꝛc. — Stáhl–: fest wie Stahl. Heinse K. 1, 96. — Ständ–: standhaft. Schadewaldter 12a; Voss. 3. St–e[Fix–] Sterne. Apotheke ꝛc. — Stich–[3i]. — Stúrm–[3i]: dem Sturm trotzend: Ein s–es Dach. Sch. 449b; St. steht der Boden. 451b ꝛc. — Táft–: nicht aus dem Takt kommend, sicher: Weder theoretisierend, noch experimentierend völlig t. G. 39, 280, s. zug–f. — Träum–: fest an Träume glaubend, ihnen folgend. Kant Geogr. 2, 240. — Treu–: von fester Treue. Arndt 217. — Tugend–: von fester, unerschütterlicher Tugend. — Un–: ohne Festigkeit: U–igkeit, böses Gewissen. Lavater 1, 89. — Ur–: ursprünglich fest, kern–f. ꝛc.: Im u–en [—] deutschen Land. Kerner 173. — Wänd–: s. Erd–f. — Wásser–[4]: wasserdicht. Hebel 3, 293. — Wétter–[3b]: s. sturmf.: Engstehende Bäume haben keine W–igkeit, wie freistehende. Jp. 21, 154. — Wórt–: s. Eid–f. — Würzel–: festgewurzelt, unerschütterlich: W–e Standhaftigkeit. Auerbach Leb. 2, 287, Die Liebe bleibt tief im Busen, w. Wolf Diana 3, 7. — Zäuber–[3a]. Auerbach Rot. 12, 23, gefeichert gegen Zauberei. — Zúg–: gleichmäßig im Zug bleibend. Goth 1, 357. — Zügel–: s. bügel–f. u. ä. m.

II. **Fést**, n., –(e)s; –e: eine besondre, nicht auf alltägliche Weise begangne, von der gewöhnlichen ausgezeichnete Zeit, vgl. Feier: 1) Kirchliche F–e, wozu oft der wöchentlich wiederkehrende Sonntag nicht gerechnet wird: Alle meine F–e halten und meine Sabbathe heiligen. Hes. 44, 24; Die drei hohen F–e: Weihnachts–, Oster–, Pfingst–F.; Das F. Allerheiligen, der erste November. G. 23, 149; Bewegliche F–e, die nicht immer auf denselben Monatstag fallen, unbewegliche, z. B.: das Neujahrs–, Johannis–F. ꝛc.; Ordentliche (gewöhnliche), außerordentliche F–e ꝛc. — 2) sonstige auf außerordentliche Weise begangne Zeiten, z. B.: So ordnet denn ein feierlich Begräbnis–F. Sch. 513b ꝛc., gw. eine Zeit der Freude, der Lustbarkeiten, der Schmausereien ꝛc.: Heut ist unsers Königs F., da sahen die Fürsten an. von Wein toll zu werden. Hos. 7, 5; Ihr Brief war mir, wie immer, ein F. Forster Br. 1, 339; Meinen Augen ein F. [Schmaus] zu geben. G. 14, 170; Sie bleiben | in ewigen F en | an goldenen Tischen. 13, 71; Dem Volke hier wird jeder Tag ein F. 11, 66; Was hilft es Dem, der noch am F. muß fasten? Rückert Mak. 1, 57; Sie blieb mein Trost und F. [Freude]. 2, 147; Welcher . . . große Gasterei und hochzeitliche F. hielt. Schadewaldter 13b (4, 3), Das wilde F. der Freuden. Sch. 53a; Frühling ist ein hohes F. [s. 1], | lasst mich . . ruhn und beten. Uhland 50; Greis F. [Rühmens, Aufhebens] von Etwas machen. Jünglaß 1, 146; Sein F. mit Einem haben, seine Lust haben, sich über ihn lustig machen ꝛc.

Anm. Vom lat. festum. — S. Festen 2. Ungw. masc., s. Devrient 1, 420.

Zssg. vielfach, nam. nach Dem, was dadurch gefeiert wird, auch nach der Zeit, z. B.: Juli–, October–F. ꝛc.; vgl. Feier, z. B.: Abend–: Schmaus. G. 20, 196. — Begräbnis–[2]. — Berg–: von Bergleuten gefeiert. G. 19, 315. — Bürger–: das die Bürger feiern. — Dánk–: zum Danke gegen Gott, z. B.: das Ernte–F. — Döppel–: wodurch gleichzeitig Zweierlei gefeiert wird. Falkmeyer Or. 1, 107. — Ehren–: Jemand zu Ehren gefeiert. Günther 377. — Érnte–: nach vollbrachter Ernte gefeiert. — Esels–: im Mittelalter ein um Weihnachten gefeiertes Fest, wobei ein Esel in der Kirche erschien: Daß bei den E–en ja | der Pfaff und Laie schrie ia. Nicolai 1, 174. — Familien–: F–e zur Feier seines Geburtstages. G. 27, 43. — Flótten–: das der Flotte, den Schiffsleuten gegeben wird. G. 12, 287. — Frei–: Opitz 2, 46, vgl. Klopst. 1, 13. — Freúden–: Du [Krystallschale] glänzetest bei der Väter F–e. G. 11, 32; In Paris nahmen die F–e fast kein Ende. Hebel 2, 386. — Fríedens–. — Frohnlíchnams–: zur Ehre des Leibes Christi angeordnet. — Gárten–: Die Jahreszeit veranlaßte manches Land- und G. G. 19, 66. — Geburts(tag)–. — Grab–: Begräbnis–F. V. Od. 20, 307; Il. 18, 334. — Hóchzeit–: V. Od. 1, 227. — Húldigungs–. — Hütten–: Laubhütten–F. ꝛc. — Jáhr(es)–: das jährlich-wiederkehrt. Logau 21, 19 ꝛc. — Júbel–: Jubiläum. — Kírchen–: kirchliches Fest, auch = Kirchweih–F., Kirmes. — Krónungs–: Sch. 400a. — Lánd–: s. Garten–F. — Laub(er)hütten–: Fest der Juden, das sie in Laubhütten feiern. 3. Mos. 16, 13. — Mórd–: ein Fest, das mit Morden begangen wird: Wenn nun das M. selbst beginnt | und deiner Bruder Blut in allen Straßen rinnt. Gotter Schausp. 110; Das M. der St. Bartholomäusnacht ꝛc. — Nach–: der dem eig. Feste nachfolgende Tag. G. Knebel 583. — Námens–: Feier eines im Kalender den Namen eines Heiligen, eines Patrons führenden Tags. G. 23, 149. — Neújahrs–[1]. — Óster–[1]: G. 11, 33. — Pfingst–[1]. — Reformations–: zur Feier der Reformation. — Ritter–: Uhland VI. — Scháuder–: G. 12, 102 Schauder erregendes, schauerliches Fest. — Sieges–: Sch. 53a. — Väterlands–: patriotisches Fest. Hölderlin H. 2, 30. — Versöhn(ungs)–: nam. ein bei den Juden zur Sühnung der Sünden angeordnetes Fest. 3. Mos. 16, 30, 23, 27. — Völks–: ein allgemeines, von Allen im Volk gefeiertes Fest, vgl.: Gäste, | die wallend strömen zu dem Völkerfeste. Sch. 474a. — woran mehrere Völker oder Völkerschaften Theil nehmen. — Wéihnachts–[1]. — Wóchen–[1]: bei den Juden das sieben Wochen nach Ostern gefeierte Pfingstfest. — Wónne–: Freuden–F. Klinger D. 221 u. ä. m.

Féste, f.; –n: 1) ohne Mz. = Festigkeit: Wo

germanischer Wesen noch in ausgeprägter alter F. lebte, in Sitten, Sprachgebrauch ꝛc. Keller gG. 3, 207. — 2) Bekräftigung, Bestätigung: Eure Ringmauern, welche gleichsam als ein Zeichen und F. der Dienstbarkeit seien. Zinkgräf 1, 283. ſ. Schmeller 1, 576. — 3) bergm.: ein festes Gestein von beträchtlichem Umfang: Die F. verklemmet den Gang. — 4) Festland: Wasserstraßen, so mit breiten und tiefen Fehrden in die K. hineinlangen. Joh. M. 150, Nach der [Schiff-] Fahrt, der wechselvollen, | grüß' ich dich, du grüne F. Platen 3, 29; Das Meer ringsum und die F. v. Th. 17, 91; Od. 11, 401; 21, 109; Br. 2, 195. — 5) ein fester, befestigter Platz, Festung, Burg, oft bibl. Dan. 11, 7; 10; 31 ꝛc., auch übertr.: Der Herr wird seinem Volk eine Zuflucht sein und eine F. den Kindern Israel. Joel 3, 21; Nahum 1, 7 ꝛc.; Ich habe keine stolze F., | von der man Länder übersieht. Herwegh 1, 17; Seine F–n zu zerstören. Musäus M. 4, 92; Priam's F. war gesunken. Ad. 53a; v. Od. 11, 533; 264; Ov. 2, 225, Zinkgräf 2, 5 ꝛc. — 6) die Himmelsburg, das Firmament. 1. Mos. 1, 6 ff.; Ps. 19, 2 u. o.; Zagt Wölfchen durch der F. Blau. Freiligrath 2, 51; Aufschwirrt sie [die Lerche] gleich zur F. 202 ꝛc., auch übertr. ſ. Meeres-F.

Anm. Das alterthumliche, feierliche Wort oft in alterthumlicher Schreibw.: Veſte.

Zſſzg. z. B.: Berg- [3]: das Gestein, das man nam. beim Stockwerksbau als Pfeiler stehn läßt, um den Bruch oder Einsturz zu verhüten. G. 40, 211, Karmesch 1, 170; Bergfestung. Jablonsky 124a; Bergfesticken. Adelung. — Bürg- [3]: ſ. B–n-Dienſt. — Däum(en)-: Hand-F. Z. — Frohn- [3]: öffentliches Gefängnis, ſ. Frohne 1. — Grund-: 1) Fundament: Ruht der Styl auf den tiefsten G–en der Erkenntnis. G. 31, 33; Sich immer mehr von der G. der Kunst entfernen. 36, f. 10, 56; Der Senat als ehrwürdige G. des kaiserlichen Ansehens. JMüller 1, 344; W. 8, 226; 29, 144, Fischart B. 39a ꝛc. — 2) eine Pflanze, Crepis, zum Theil am Strand wachsend und ihn bindend und festmachend; Dach-G., C. tectorum ꝛc. — Hände- [2]: Bekräftigung: 1) durch Handschlag, nam. Eheverlöbnis und das Mahl dabei. Schmeller. — 2) durch eigenhändige Unterschrift, verbriefte Urkunde. dd., Stieda Pädr. 8, 552; Gnadenbrief. 1, 555, Schuldschein. 12, 169; nach Adelung auch die das Siegel vertretende Eindrückung des Daumens in das an die Urkunde gehängte Wachs; Daumen-F. — Himmels- [6]. — Länd-: Wälle, Gräben ꝛc., zur Vertheidigung der Grenze, Hamme, ſ. d. — Mêres- [5; 6]: Seit Venus aus den Fluthen kam, | man dieses Jauchzen, Wonneklingen | in M–en nicht vernahm. Lieb 16, 177. — Rêchts- [1]: Joh. M. 2. — Vôr-: vor der eigentl. Burg: Eine Art V. unterhalb der Akropolis. Heimer gK. 66. — Zwîng-: Zwingburg. G. 27, 443 u. ä. m.

Fêſten: 1) tr.: fest machen, und refl.: fest werden; Befestet oft = fest: Da er die Wolken droben festete, da er festigte die Brunnen der Tiefen. Sprüche 8, 28; Befestetes Sand. Aleris (DMus. 1, 1, 588 ff., vgl. Grundfeste 2); Hof. 1, 1, XVII; Einmal gefestet, einmal verflüchtigt. G. 3, 5; Wer bei aller dieser Weichmüthigkeit sich noch für einen gefesteten Mann hält. Heine Börne 348; Sal. 1, 92, Den damals gemachten Bund auf immer zu f. [vgl. Handfeste]. H. Rel. 7, 19; Gefestet in seinen Ansichten. Lewald W. 4, 338; 42; 1, 305; Der darauf [auf dem Hof] gefestete Mann oder der Wehrfester (ſ. d. und ein-f.). Möser Ph. 1, 149, Die gefestete Erbe unter meinen Füßen zu haben. Arabe Jr. 2, 77, Gegen die Seekrankheit blieb ich .. gefestet. 84; Wo denn Sonne und Liebesschein dein kräftiges Herz nähre und feste. Zeltner 3, 387, Ihr Talent .. gestärkt und gefestet. 6, 27; Daß Gott dich also gefestet und bestätigt. Zwingli 2, 11 ꝛc. — 2) zuw. intr. (haben): ein Fest (ſ. d. II.) feiern, schmausen. Arndt Ver. 413; Sie festeten oft in den Hallen und ließen die Muscheln [Becher] der Freude herumgehen. JGJacobi Jr. 8, 819.

Anm. Nbnf. zu 1: Fêſtnen, z. B.: Festne meinen Vorsatz: H. 16, 117; Festnete den Wall mit Mauerwerk. JMüller 1, 94; 225 ꝛc. — Häufiger: Fêſtigen. Wo der Niederschlag der Wolken die Erde immer wieder festigt. Aleris (DMus. 1, 1, 567), Menschensatzungen durch seine Beistimmung zu stärken und zu f. Hof. 2, 3, 67; Auerbach Lnd. 2, 8, Schr. 16; Die Leine daran zu f. Gerstäcker Handbl. (57) 1, 52; Die Kanzleisprache hatte sich unter Karl V. gefestigt. Gervinus 3, 186, 177; Gb. 1, 145; Napoleon festigte die Ideen der Revolution. Eml. 143, Schmeichelt unsern Schwächen und festigt unsere Stärken. G. 13, 235; Dieselben, nur gefestigteren Zuge. Gutzkow Zaubr. 2, 51; Gotthelf G. 107; 257; Worauf er durch untergeschobene Steine das Rad in seiner ganzen Stellung festigte. Immermann M. 1, 253, 1, 305, Kohl Südr. 2, 92; Immer mehr festigte sich der Entschluß in ihm. Kompert Ph. 2, 129; Mit der Familie festigt oder lockert sich der Staat. König Jer. 2, 110, Lodenstein Hrac. 65 ꝛc. — Mit Unrecht von Adelung in allen Formen für „völlig veralt." erklärt, obgleich die Zſſzg. Befestigen im Allgm. üblicher ist. — Dazu: Fêſtigung, f.; 0: abstrakt, das Festigen: Zete F. des Rechtes. Börne 3, 155; Wchumboldt 1, 50 ꝛc. Dagegen: Fêſtung, f.; -en: ein nach der Kriegskunst befestigter Platz, gw. statt des der gehobenen Sprache eignen Feste (ſ. d. 5), Berg-F., auf einem Berg gelegen, ſ. Bergfeste, Wenn er diese Hauptvestung verliehe und sich in das Nebenwerk wurfe. H. 13, 68; Insel-F. Körner 148b ꝛc. Veralt.: Etliche Schlösser und Befestungen. Stumpf 60bb, 2. Kor. 10, 4.

Zſſzg. zu 1, z. B.: Ân-: Angebunden an große Pfähle und wohl angefestigt. Auf Th. 204. — Âlt-, tr.: Etwas fest ausbessern. — intr. (haben): veralt.: festbleiben, ausharren. Schonat 943. — Bê-: Von wem auf Lebens- und Wissensbahnen | wardst du genährt und befestet? G. 2, 220; Den Strick da oben b. 5, 170; Befestes Schloß. Mühlpfordt Hochz. 9; Mit eisernen Mauern .. befestet. Schaidenreußer 40b, Daß Zehren dieser Art .. der Dame Regiment nur zu b. dienen. W. 12, 45. — Nbnf.: Der Glaub befestnet. Luangin 3, 10; Wackernagel 3, 1, 268 Z. 36. — Gw.: Befestigen: Schlösser, Städte b., Einen im Glauben b. Ap. 16, 5; Lieb. NovKr. 3, 143; Befestigt .. an den Pflock das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297; Unser Heil ist befestigt, er kann sich nicht mehr ändern. Fichte Nic. 8, So war er auf ewig gegen die Vermuthung befestigt und gesichert. 26; Was in schwankender Erscheinung schwebt, | befestige mit dauernden Gedanken! G. 11, 17; Sich in seinen Grillen zu b. 22, 159, Ich muß diesen Scherz gleich auf dem Papier b. [fixieren]. 23, 90; Mein u n befestigt Herz wird .. erschüttert. 8, 111; Der Vogt befestigt sich [setzt sich fest]. Ad. 531a ꝛc. — Befestigung, f.; -en: Zu neuer B. der alten Lehre. Fichte 7, 351, Die B. der Stadt ꝛc., Kriegs-B. (Möser Ph. 4, 129). Streit-B., jur. = litis contestatio, die Einlassung des Beklagten in eine Streitsache und Beantwortung des Thatsächlichen derselben, vgl.: Krieg Rechtens befestigen. Lehmus (Wackernagel 3, 1, 1019). — Ein-: festend einsetzen: Der Wehrfester selber führet dann im Mansterlande seinen Heuermann dreimal ums Feuer, um ihn einzufesten. Grube Geogr. 3, 31. — Ent-: eine Festung schleifen. Joh. M. 285. — Er-: Zu der Zeit, in welcher sich .. der Mensch physisch und sittlich zu einem Individuum erfestigt. Danzel 29, zu einem festen Individuum wird. — Um-: Die Burg rings umfestigt von den gewaltigsten ... Mauern. Heimer gK. 209. — Ver-: Einen ver-f., fest setzen, ins Gefängnis bringen; veralt. auch = verbannen, ſ. Dem. Wörterb. 1, 388; ferner: Das in Lehrinhalt, Lehrform und Kultus verfestete, unveränderliche Kirchentum. Diesterweg Päd. 2, IV, Im Ausschließungswahn verfestet und verstockt. Rückert 6, 149; Die verfesteten Bewegungen [in Zuge übergegangene Gebärden]. Ad. 1112b; Volger GG. 421, Kühne Char. 1, 45 ꝛc. — Verfestnen, Stalder 1, 366. — An beiden Seiten ein Stück Holz angemachet und verfestiget. Döbel 2, 125a; 23a; 178a; Sie verfestigen mit Leverbohlen. H. Rel. 7, 62, Nicht um die Gesellschaft umzustoßen, sondern im Gegentheil um sie zu verfestigen. Mundt Kaiserfest. 2, 159; Kühne Char. 1, 128 ꝛc. — Zu-sämmen-: Jene in kleinen Zügen zusammengefestete Verschlossenheit des Antlitzes. Laube Band. 1, 72 u. ä. m.

Wêhr-Fester, m., -s; uv.: ein auf einem Hof, Wehrgut (ſ. d.) gefesteter (ſ.'d. und einfesten) Mann. Möser Ph. 1, 149; Immermann M. 1, 394; Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Munsterland auch W., Zeller und Kolonus genannt. Grube Geogr. 3, 27.

Fêſtheit: ſ. fest I, Anm. — Fêſtig-en, ſ. festen, Anm. und Zſſzg. — -heit, -lich: ſ. fest I, Anm.

* Fêſtin (frz. festéng), n., -s; -s: Fest, Festmahl. Müller 5, 133 ꝛc.

Fêſtlich, a. (-heit, f.; -en): 1) einem Fest gemäß, vgl. „feierlich", das aber mehr das Ruhige, Ernste, Würdevolle bez., während f. gw. auf Pracht, Glanz und frohe Lust hinweist: Ein f–er Tag. Nieder steigen vom Himmel die seligen Götter und nehmen | in dem geweihten Bezirk f–e Wohnungen ein. Ad. 75b, Hoch von dem ragenden Mast wehet der f–e Kranz. 76a, So abgemessen f. sein Betragen. 252b, Z. hätte nur die [Hochzeits-]Fackel schon gestrahlt. Schlegel Al. 16, Freut sich der f–en Wonn'. v. Od. 11, 603, Rauschende F–keiten [Feste]; Aufgerichtet steht der Katafalk, | ein Denkmal jener ernsten F–keit. Ad. 513b (vgl.: Begräbnisfest). — 2) ſ. I. Fest, Anm.

Fêſtnen: ſ. Festen, Anm. und Zſſzg.

* Fest-on (frz. festóng), m., -s; -s, -öne: Frucht- und Blumengewinde, natürlich oder in künstlicher Nachahmung als Verzierung aufgehängt: Baumreihen, an welchen die Reben in die Höhe gezogen sind, die sodann, als wären es luftige Zweige, herunterfallen. Hier kann man sich eine Idee von F–en bilden. G. 23, 54; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen | faßt der muntre F. reizende Bildungen ein. Ad. 53a, ſ. Gehänge 2d. — -onieren, tr.: mit Festons verzieren; Stickerei: den Raum zwischen zwei schmalen parallelen trassierten Linien mit dichten Knopflochstichen bedecken. Adjem. Muster. (56) 2.

Fêſtung: ſ. festen, Anm.

* Fêſt-e (frz.), f.; -n: Fest, Festschmaus ꝛc. — -ieren, tr.: Einem zu Ehren Festlichkeiten anordnen ꝛc.

* Fêtisch (port.), m., -es; -e: ein sinnlicher irdischer Ggstd. abgöttischer Verehrung, z. B. bei den Negern in Guinea. Forster Br. 1, 266; G. 18, 43; 342.

Fêtt, a., -est (f. feist und den Ggstz. mager): 1) wohlgenährt und daher viel Fett habend, von Menschen und Thieren: Sieben schöne f–e Kühe. 1. Mos. 41, 2; Vieh f. machen, mästen ꝛc.; Selber essen macht f. Hebel 3, 195 ꝛc. Oft durch einen Vergleich hervorgehoben: F–er als ein f–es Schneckchen. B. 58a, So rund und so f. wie ein Schneckchen. Langbein 2, 9; F. wie junge Wachteln. Grimm M. 252; F–er als die Dächse. Kamler F. 1, 77 ꝛc. S.: Speck-, Spick-, Schnecken-, Schwappel-f. Frommann 1, 232. — Nam. bibl. auch oft übertr. — in Fülle, Wohlstand lebend, gedeihend, kräftig, stark: Darum wird der Herr .. unter seine F–en die Dürre senden. Jes. 10, 16; Esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust f. werden [vgl. jedoch 3]. 55, 2; Ihre F–en schließen fest. Mendelssohn Ps. 17, 10 ꝛc. — 2) von Speisen, viel Fett enthaltend, sei es von Natur oder besonders hinzugethan, gefettet: F–es Fleisch essen; F–e Milch, Butter; Ein f–er Ziegenkäs. Nicolai 1, 10; F–e Speisen, auch im Ggstz. der magern oder Fastenspeisen; Das Gemüse, das Kraut, den Kohl f. machen ꝛc. Auch übertr.: Das macht die Suppe (G. 14, 99), das Kraut (G. Lav. 33), den Kohl nicht f., fördert, hilft nicht Viel, ist nicht von Belang ꝛc. (ſ. Bücher 1, 312), vgl.: Der Schwanz ist nicht so f. [meine Anmerkungen, der Anhang fällt nicht zu reichlich aus, gewährt keine reiche Ausbeute]. L. 13, 12 ꝛc., ſ. 4. — 3) auch sonst von Körpern, die viel Fett enthalten, z. B.: Überfluß von f–em Kien. W. 20, 225; nam.: F–e [Ggstz. flüchtige] Öle. Karmesch 2, 769 ꝛc. — 4) übertr.: viel Nahrungsstoff, viel Saft enthaltend, viel Ausbeute gewährend, fettmachend, einträglich, reichlich, üppig wuchernd, reich ꝛc., z. B.: a) F–er Boden, der viel Nahrung für die Pflanzen enthält, so daß diese darauf üppig wachsen; F–er oder Marschboden; Ob das Land f. oder mager sei. 4. Mos. 13, 21. F–es, ergiebiges Erdreich. Forster Anf. 2, 16; So wird des Himmels Thau die f–en Furchen segnen. Fichtner 250, Auf den hoch-f–en Platten. Lichnowsky Th. 619; V. Georg. 1, 64 ꝛc. — Zur.: Seq. f–e Ländereien, wo der Schuldner das dem Gläubiger überlassene Land selbst düngt und pflügt, um den Verdau so viel geschwinder zu bewirken. Möser Ph. 2, 104. — b) von Pflanzen, üppig wachsend, saftig ꝛc.: Es wächset dieses Holz f., doch schwammig. Döbel 3, 15a; F–es Gras. F–e Weide; Die Beer' am f–esten | Gezweig des Ölbaums ausgewählt. v. Hor. 1, 307, Die Kastanien hatten ihre f–en Kapseln aufgethan. Lieb GNov. 1, 101 ꝛc. F–e Henne (Sedum telephium), eine bes. saftreiche Pflanze. —

Digitized by Google

S. auch: Fett-gelbe Rübenflächen. Jp. 26, 55, deren gesättigte Farbe den üppigen Wuchs kund thut. — c) F-e [nicht rein ausgebeutelte, noch Mehl haltende] Kleie. — d) (Gießerei): F-er Formsand, der thonhaltiger ist als der magre, welcher auch wohl nur schlechtweg Sand heißt. Karmarsch 2, 105. — e) F-e [die Wachsscheiben ganz mit Honig ausfüllende] Bienen. — f) vgl. 1. Mos. 41, 18 ff.: Die Almanache sind nicht alle f., die magern Kühe treiben ihr Unwesen. Voß Jv. 96; Wenn auch die f-en Zeiten .. nicht wiederkehrten. Prutz Mus. 2, 37. F-e Stellen, Ämter, Pfründen, wobei der Inhaber —, f-e Processe, wobei der Anwalt sich gut steht; Ein magrer Vergleich ist besser als ein f-er Proceß; F-e [reiche] Mitgift; Für den Beichtstuhl f-e Kasten. V. 4, 123; F-e Beute; F-er Raub. Mühlpfordt Hochz. 3; Man sahe kein Altar von f-em [reichlichem] Weihrauch rauchen. rdb. — g) fettmachend, stark: Im Durchschnitt wenigstens 2½ Elle stark, welches er dem f-en Biere zu danken hat. Rabner 3, 25 ꝛc. — 3) zuw. schwerfällig, plump: Mache mir .. nur nicht f. auch den Witz. V. Hor. 2, 176 (s. feist); Ein gutes Mädchen .. an Leib und Seele rund, nur .. ein wenig zu platt und ein wenig zu f-e. W. 15, 3. — Die Stimme, wo sie nicht den Metallmangel durch starkes Schreien ersetzen konnte, klang f. und schwerfällig. Stahr (Nat.Z. 8, 43); Hackländer Nam. 1, 57; Schlegel Flor. 1, 126 ꝛc. s. klebrig. — 6) dick, breit ꝛc. (nam. Mal., Kupferst., Buchdr.): F-er Pinsel, reichlich, dick aufgetragne Farbe; F-e [breite] Züge. Scharfsterungen; Das Durcheinanderwerfen von f-en, plumpen Kupferschriften mit der matten Terzschrift. Franke Buchdr. 3; Nur kleinere Geschäfte sind zwei Sorten von Linien, feine und f-e, auf Viertelpetit-Kegel aufzureichnen ꝛc. 18. — 7) dem Gefühl nach dem Fett ähnlich: Erdöl ist f. anzufühlen. Burmeister Gsch. 265. Vgl.: Der eigentliche plastische Thon ist stets fettiger anzufühlen. 264, Der Speckstein fühlt sich besonders an den durch Reibung geglätteten Stellen sehr fettig an. Karmarsch 3, 336 ꝛc., wofür Manche — ohne daß der Gebrauch sich fügt — noch genauer „fettlicht" verlangen. — Aber auch sonst findet sich zuw. f. statt „fettig", wo es nicht sein soll, an der Oberfläche mit Fett beschmiert und dies fahren lassend, fettbefleckt, vgl.: F-e (1) und fettige Hände, Was man mit fettigen Händen anfaßt, wird fettig; aber: Die Wolle wurde .. zum Zeddel gebult, fett gemacht [gefettet] und gestärkt. Hebel 3, 391 ꝛc. Ungew.: Der gemästete Schuft mit fettigem, immer lächelndem Gesicht. Grosse Hann. 63. — Doch mundartl. nach Abelung: F-e [allgm. = schmutzige] Wäsche, Kleider ꝛc. u. bergm.: F-e Schlacken, von leichtflüssigem Silber- und Bleierz, die sich vom Werk und von den Steinen nicht leicht abheben lassen. Campe, dagegen schwz.: Fettig = weich, linde, Gegs. von fest. Stalder. vgl.: Des Leibs Lust zu fettigen [lindern, stillen]. Eppendorf 90. wenn nicht Druckf. statt sättigen.

Anm. S. Fest. — Dazu: Fettlich, a.: ein bischen fett. S. 29, 226; — Ferner: Fette, f.: o das Fettsein, die Fettheit und auch das Fett selbst, das Fette: Jes. 10, 27; Wenn er [der Hirsch] seiner F. empfindet, verbirgt er sich. Eppendorf 66; Vor der Mägere wegen wurde den Jungen Milch gebrochen, aber von der F. wurde die Milch ungesund. Aug Th. 12; Bibergeil .. sammt der F. säuberlich ausgetrocknet. 20 ꝛc. und so noch: Schlag .. des Lebens Süße und F. [Datteln und Rahm]. Rückert Mak. 1, 127; Kannen ... gefüllt mit der F. des Ölbaums. V. Ländl. 1, 229 ꝛc. — Gw.: Fettigkeit, f.; -en: sowohl das Fett- als das Fettigsein und das Fett. Mich. 9, 9, Mit Speck und sonstigen F-en. S. 25, 259, Das mächtige Brustbein ist mit nervigter F. überzogen, daß man es kaum merkt. Heinse A. 2, 70. Er ist gedrungen ohne F. Prutz 1, 10; An allzugroßer F. sterben. Schade Th. 415 ꝛc.

II. Fett, n., -(e)s; -e; ÷: das Fette, im engern Sinn die im thierischen Körper an versch. Theilen sich absetzende, in zarten Häutchen eingeschloßne, unempfindliche schmierige Substanz; in weitrem Sinn: F-e kommen sowohl im Thier-, als auch im Pflanzenreich sehr häufig vor, sie sind theils fest und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann Butter oder Schmalz, theils flüssig und werden dann Öl genannt ꝛc. Karmarsch 1, 765 (vgl. auch Schmeer, Speck, Thran ꝛc.). So heißt in den Küchen z. B.: F. an die Speisen thun, sowohl thierisches als auch z. B. Butter, Öl ꝛc. — Sprchw.: F. will obenauf schwimmen, und wenn's Kröten-F. ist [von Solchen, die sich ohne begründete Ansprüche vordrängen]: Im eignen F. ersticken [an Überfülle des Guten zu Grunde gehn]. Hebel 3, 92. Einen mit Dessen eignem F. betrügen. begießen [mit Dessen eignem Geld bezahlen]. s. v. a. Schweizer Jahrb. 2, 176, Das beste F. von einer Sache abschöpfen, abfüllen [den größten Vortheil davon ziehn]; Von Jemand sein F. weg haben [seinen Tadel, Wischer, vgl. das handgreiflichere „Schmiere"]. Goltz 1, 332, 3, 425, F. und Feuer sein, in gewaltigen Zorn aufbrausen: Erst ein Duckmäuser .. und dann auf einmal wieder wie F. und Feuer. Prutz Mus. 1, 115; Sie raste zu ihm wie F. zum Feuer [gar nicht]. Häser B. 67 ꝛc.; Als die Goldmine anfing zu vermagern, | da gingen, die gerarbt bei deren F-e [Ergiebigkeit], weiter, | zu suchen nach gehaltigern Lagern. Rückert 1, 168 ꝛc.

Zssgg. z. B.: nach den versch. Thieren: Bären-, Dachs-, Gänse-, Hasen- (scherzh.: In Hasenfett getreten haben, damit betropft sein, v. Haselanten, s. d.), Hammel-, Ochsen-, Kinder-F. ꝛc.; nach den Körpertheilen: Darm-, Nieren-F. (s. auch Flaumen); Kamm-F., aus dem unter dem s. g. Kamm (s. d. 18) liegenden Fettgewebe bei Pferden ꝛc.; Klauen-F., das aus den Knochen der Ochsen-, Kälber-, Hammelfüße gewonnen wird. Karmarsch 2, 777, ferner: Back-, Brat-F. ꝛc., zum Backen ꝛc. dienend; auch übertr. — Harz in den Zssgg.: Berg-, Erd-F.

Fétt-e: s. Faite und Fett I, Anm.

Fétten, tr.: fett machen, nam. durch Hinzuthun von oder Bestreichen mit Fett ꝛc., seltner: Ein Thier f. (mästen). Campe (s. ansf. 2); dagegen: Die Wolle gewollt und mit Baumöl gefettet. Hebel 3, 391; Ein Stück des wohlgefetteten Bratens. Linck Schl. 59; Ein Surplein, das wohlgefettet sei. Musäus M. 4, 87, Auch verbrennt er viele gefettete Schenkel der Stiere. V. Th. 17, 126. Den Salat zu f. Hor. 2, 137 u. o. technisch, z. B. Karmarsch 2, 571; 606; Knapp Techn. 2, 595 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Áb-: 1) vollständig, gehörig (zu Ende) fetten. Goltz 1, 282. — 2) das Fett von Etwas abschöpfen. — 3) intr. (haben): das Fett fahren lassen und fettig machen. — An-: 1) Fett zum A. des Pfetzens. Klencke Gsp. 1, 66 ꝛc. — 2) mästen. S. 18, 298. — Be-: Einen Braten b. ꝛc. — Ein-: mit Fett einschmieren u. s. f.

Fétt-heit, -icht, -ig, -igen, -igkeit: s. Fett I 7 und Anm.

Fétzeln, intr. (haben): s. fetzen II u. fackeln, Anm.

I. Fétzen, m., -s; uv.; Fetzchen, lein; -: Stück, das aufs Gerathewohl von einem Ganzen, nam. von einem weichen Körper, wie Zeug, Papier ꝛc. gerissen ꝛc. ist, also von unbestimmter, unregelmäßiger, unförmlicher Gestalt, vgl. Lappen: In F. sein, gehn, reißen ꝛc. Engel 12, 118, Kinkel 9; Pfeffel Pe. 3, 162; W. 3, 279; 9, 211 ꝛc.; auch verächtliche Bez. von Dingen: Ich soll 500 Thaler für den F. bekommen. Gutzkow R. 3, 181: Den alten verblichnen F. [Kniegürtel]. Chamisso 2, 171; Ein abgethaner F. [Gedicht]. Voigt's H. 191; Unbedeutende F. zu schreiben. W. Merck 2, 212 ꝛc. Schlafrock-F. Heine Lied. 231. — Zuw. von Personen = Lump (s. d.): Jeder F. kommandiert uns. Rend Haus 8.

Anm. S. Fitze. — Zuw. auch = Fahne: Führten auch etliche eroberte F. und Zeichen heim. Stumpf 427b, vgl. Segel-F. Freiligrath Garb. 109. — Mundartl. auch = Schürze (Schmeller 1, 580, vgl. Fahne 533) u. allgm. Kleider.

II. Fétzen, tr.: ungeschickt schneiden, hauen ꝛc. (vgl. fetzeln), so daß Fetzen entstehn: Ein Stück vom Brot f. ab-f.; Ins Bret. ins Zeug hinein-f., Einen mit glühenden Zangen f. [kneifen] ꝛc., namentl.: Zer-f., in Fetzen zerreißen ꝛc.; Einem das Gesicht beim Duell z.. Die Zeit mit Bemühungen des Dichtisierens z. Chamisso 5, 76. Die Hand zerfetzt. Freiligrath Garb. 73; Zerfetzten Kleides. S. 18, 246; [Die Rose] verwelkt, zerfetzt. Heine Rom. 164; Die kugelzerfetzten Banner. Stahr Rev. 3, 217; Bis Mantel, Kragen | und Wamms und Wange, Bart und Haar | sich Hans zerfetzt hat ganz und gar. W. 12, 61 ꝛc.

* Fétzer, m., -s; uv.; 1) scherzh.: Werkzeug zum Hauen, Schneiden, z. B. ein großer Degen. — 2) der Hintre. Matthesius Sar. 69 und Schläge darauf mit der Ruthe.

Anm. Zu 2 vgl. frz. fesse (s. Diez 629 und Frisch 1, 264, vgl. sitzen), doch auch: Endlich .. sagt man damit den Fiesler. Laurenberg 2, 59; Er wischt sein Bikle aus Thor, wie die Schweizer sagen. W. Merck 2, 66, s. Stalder 1, 402. — So auch Aschenfester. Apatz und Aschenfikle (Stalder Meier Kinderr. 4) = Aschenbrödel, Pechfiesler, volksthuml. Schimpfw. für Schuster ꝛc. S. fiesten.

Feúcht, a.: ein wenig naß: Wasser, die aus dem Wasser genommene Wäsche ist naß, die getrocknete noch f. ꝛc.; doch findet sich dichterisch z. B. auch: Daß zwischen jeder Welle mir | ein f-es Grab sich öffnete. Eschenb 1, 82 ꝛc.; [Ich] sah den Nebel über mich die f-e Hülle schlagen. Chamisso 4, 18; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das f. verklärte Blau? G. 1, 150; Nach Bacchus .. hebet Cythere | Blicke süßer Begier selbst in dem Marmor noch f. 231; Im Auge den f-en Schimmer einer rennenden Thräne. f. 6, 503; Die Nacht schwang ihre f-en Flügel. Lichtwer 119; Sch. 28b, Im f-en Auge schwamm Gefühl. 24a, Ihr Auge, f. von Zähren. 54b ꝛc. — Zuw. als sächl. Hw.: Diese in bläulichem F. schwimmenden schwarzen [Augen-] Sterne. Schorr Greg. 1, 186.

Anm. S. faul, Anm. — Als Verminderung: Feúchtlich, a.: Der Morgen war kalt und f. G. 23, 146; An f-en Örtern. 357; Stein 1. 108; 243; 354 ꝛc. — Daneben: Feúchtig, a.: f. V. 1, 188 und übertr. [der noch nicht trocken hinter den Ohren ist]: Den f-en Buchstabenmenschen. Hamann Sib. 277, u. dazu gw.: Feúchtigkeit, f.; -en: ohne Sinn der Verminderung, das Feuchtsein, und: ein feuchter, feuchtender Körper: Mit dem in ihrem Innern enthaltenen F-en. G. 36, 25; Zw. der Linse und der Hornhaut befindet sich [im Auge] eine klare, etwas salzige Flüssigkeit, die wäßrige F., humor aqueus; der ganze Raum hinter der Linse ist dagegen mit einer durchsichtigen, gallertartigen Substanz, der Glas-F. angefüllt. Pouillet 2, 176; Abzugskanäle der Uber-F. Gudrun R. 7, 98. Bei Stumpf 610a: Fuchtigkeit, vgl. fuchtig). Brem. Wörterb. 1, 461. — Daneben: Feúchtnis, f. (n.); o: Das Obere verstockt in Trocknis und das Untere | in F. Rückert Weish. 1, 68, seltner: Feuchtheit, — häufiger: Feúchte, f.; -n: Träufelnd von abfließender F. G. 25, 40; In dieser Lebens-F. [dem feuchten, Leben schaffenden Element]. 12, 161; Wegen Nebelregen und daher entspringender Thal-F. Zeit. 4, 342; Indem sie ihre Liebesleuchten [die Augen] | trübte mit schmerzentsprungenen F-en [Thränen]. Rückert Nal. 36; Stahr Wenn. 27; Gebörten dem Wesen der F. an und waren aus der F. entstanden. Stahr Relig. 203; Mir fehlt schon F. zum Reden. V. Ov. 1, 337; Die Mz. nam. oft bei Aufl: Die phlegmatischen K-n [Säfte ꝛc.]. Th. 20; 39; Die F-n werden dadurch in die Gleich [Gelenke] geführt. Sp. 120b ꝛc. Hierzu auch: Luft-, Dunst-, od. feuchtartig. S. Sch. 2, 176 ꝛc. S. feuchten.

Zssgg. nam. nach Dem, wovon Etwas feucht ist: Das abend-f-e [vom Abendthau feuchte] Gras. Gutzkow 3, 131, An meerhauch-f-em Rosmarin. Rückert 2, 310; Über nacht-f-en Waldkammen. Keller gH. 1, 393; Die nebel-f-en Gefilde. Whumboldt 4, 335; Der Boden war ein regen-f. Stahr Par. 2, 69; Den thau-f-en Rasen. Kinkel Erz. 448; Wie ist mein Pfuhl so thränen-f.! Meißner Sd. 103 ꝛc.

Feúchten, tr.: feucht, naß machen, netzen. 1. Mos. 2, 6; Ps. 65, 11; 72, 6; 104, [13 ꝛc.; Das Brot des Exils mit seinen Thränen zu f. Heine Verm. 1, 294; Sauer Regen feuchtet | das entkeimte Gras. Salis 80, Kräuter, die der kalte Nachtthau feuchtet. Lina Gomb. 4, 2; Die blutgefeuchtete Wurzel. V. Ov. 1, 210; 3, 207 ꝛc. — Zuw. ohne ausdrückliches Obj., sich dem Intr. nähernd: Daß das Nasse feuchtet. Sch. 97b; Lustend, f-d, warmend. G. 12, 225; Da der Nachtthau feuchtete. Rückert Mak. 2, 8, Wo mir recht ist, | feuchtet der Rasen bereits. V. 1, 42; Bald stockt die Red' im dürren Halse, | wo nicht gefeuchtet [getunken] wird. 3, 159; Die f-de Nacht. — Welle, Ov. 1, 76, 174 ꝛc. So weidm. = Wasser lassen.

Anm. Nhd.: Feuchtigen, s. Zssgg. u. feucht, Anm.

Zssgg. z. B.: Án-: ein wenig feuchten: Frischlich angefeuchtet steht der Feld umlaubt. G. 6, 79; Auch bedurfte er einer Anfeuchtung der Zunge. Auge Rev. 30. — Áuf-: feuchtend auffrischen: Den Rasen a., Brot, das in Gefäß-

Digitized by Google

milch aufgefeuchtet wurde. Zinniger Gab. 11. — **Eſſig-** (veralt.): Mit Eſſig aufgefeuchtet zu einem Pflaſter. Ruf Th. 19. — **Thau-**: Vom Thau befeuchtet. Hegedorn 3, 96; Anklingend d. ſie [feiern trinkend] deinen Geburtstag. V. 4, 162; Von der hohen wolkenbefeuchteten Burg. Chamiſſo 5, 103 u. ö.; Dem Erleuchter des Orients, dem Befeuchter des Occidents. Rückert Mak. 2, 201; Linde Befeuchtung. G. 31, 171 ꝛc. — Abſſ.: Befeuchtigen. Ruf Sp. 27a; Kumpf 605a ꝛc. — I. **Durch-**, tr.: mit Feuchtigkeit durchdringen: Das durchfeuchtete Kleid. Doppelmayr 1, 89, Von zahlreichen Flüſſen durchfeuchtete Wälder. Daniel Geogr. 51; Durchfeuchtete Häuſer. Gudrun 3, 271; Rühret die 70 Scheffel Malzſchrot allmählich ein, ſo daß es ſehr gleichmäßig durchfeuchtet wird. Karmarſch 1, 211; 269; 2, 608; 3, 347 ꝛc.; Laßt wie Blumen euch d. | das Herz. Rückert 6, 223; Eſchenb Th. 23; Wie das Waſſer des Regens .. ohne Abfluß den abdachungsloſen Grund durchfeuchtet. Voigt GK. 51; Eine allgemeine Durchfeuchtung des Erdbodens. 263. — II. **Dürch-**, intr.: als Feuchtigkeit hindurchdringen, durchſchlagen: Der Eiter hat durchgefeuchtet. — **Ein-**: ſo daß die Feuchtigkeit hineindringt: Wäſche e. ꝛc., Worüber er ſich ſo athemlos und ſo eingefeuchtet [in Schweiß] fand. Engel 12, 171. — **Ent-**: die Feuchtigkeit fortſchaffen: Die Wieſen e. — **Er-** (veralt.): Das Feucht nicht mehr e. Ruf Sp. 59a, 33a; Th. 38 ꝛc., Sich damit zu erfeuchtigen. 120b. — **Hin-**: Wird der wilde Staub des Windes | nach dem Boden hingefeuchtet. G. 4, 15, durch die Feuchtigkeit hingebracht. — **Um-**: als Feuchtigkeit umgeben: Den Erdſtein hinſchmelzend zu um-f. Rückert 1, 161 u. ä. m.

Feucht-heit, -ig, -igen, -igkeit, -lich, ſ. feucht und feuchten, Anm.

* **Feudal** (mlat.), a.: auf Lehen bezüglich, lehnfällig, vgl. Diez 146.

Feuer, n., -s; uv.; -chen, -lein; ¨, (-s): Das, was Körper brennen macht: 1) eig.: Das F. Gottes (der Blitz); Freſſendes, verzehrendes, lebendiges F.; Unterirrdiſches F.. Sch. 492b, ſ. Central-F.; F. ſpeiende Berge, Vulkane; F. ſpeiende Drachen. Das hölliſche F. (Matth. 5, 22), die Hölle als qualvoller Aufenthalt der Verdammten, vgl.: Einen zum F. [Feuertod] verdammen u. dazu auch übertr.: Einen bei kleinem F. braten (ſ. 11, 404, Tieck Nov. 5, 391), ihn langſam zu Tode martern ꝛc. — Am häufigſten v. dem v. Menſchen erzeugten F. (ſ. Sch. 78b): F. (an)machen, anzünden, anſchlagen (durch Stahl und Feuerſtein); Unter der Aſche glühendes, glimmendes F., Helles, lichtes, lichterlohes, flammendes F.; Das F. nähren, unterhalten, es nicht ausgehn laſſen, ſchüren, an-, aufblaſen, Den Topf zum Kochen ans F. ſtellen, ſich am F. wärmen, Metalle im F. ſchmelzen ꝛc. (ſ. 2); F. anlegen, an ein Gebäude, es in Brand ſtecken; Das F. löſchen, dämpfen, erſticken, zähmen, bezwingen, des F-s Herr werden; Es iſt F. [ſeine Feuersbrunſt]; man ruft F.. Feuerjo (Auerbach Ab. 265, Sch. 120a); ein Haus ſteht in F., geht in F. auf, das F. greift um ſich; Wie iſt das F. ausgekommen, ausgebrochen, entſtanden? F. fangen, in F. [Brand] gerathen, Ein Land mit F. und Schwert [ſengend und brennend] verheeren ꝛc. Vielfach ſprchw., übertr. ſ. 5. — 2) F. in den verſch. Gewerben, z. B. in den Salinen: Das große F. (oder Garmachen der Soole), worauf das Sogge- und dann das Mucke-F. folgt (Rode Miscb. 1847, S. 130, ſ. Salz und Iſſtg.); beim Röſten des Bleis im Flammofen: das erſte od. Roſt-, das zweite oder Schmelz-, das dritte und vierte F. (Karmarſch 1, 250 ff.). bergm.: F. ſetzen, um das Geſtein durch die Hitze mürbe zu machen (168, 3, 132; G. 40, 213); Im F. vergoldet, auch übertr.: Dieſe Wangen ſind nicht im F. vergoldet [ihre Schönheit iſt nicht dauerhaft, vergeht]. Sch. 203b; Luther's Vater hat ihn von ſeinem ehrlichen Bergkgut und zwei F-n [dem Vermögen, das er dadurch erworben] ſtudieren laſſen. Melchiaus Luth. 205b ꝛc. Bei den Färbern auch Bez. des ſiedenden Farbkeſſels, worein das zu Färbende getaucht wird. — 3) **Feuerw.**, eine Miſchung zum An- und Abbrennen, größtentheils aus den Beſtandtheilen des Schießpulvers, theils dem Feinde zu ſchaden (Ernſt-F.), theils zur Beluſtigung (Luſt-F.), von verſch. Farben, ſ. Karmarſch 1, 781; Chineſiſches Blau-F. Bürinzer 162, Roth-F. 246; Bengaliſches F. 145. Warf der Balliſt .. Klumpen griechiſchen Feuer's [das auch im Waſſer fortbrannte]. Caſtleß 2, 63 ꝛc. — Auch die Lunte zum Abſchießen der Kanonen ꝛc. und allgem.: F. geben, ſchießen: Die Hähne der Piſtolen knackten und gaben luſtig F. Immermann M. 3, 303; Wir gaben F. auf die Türken. Talvj 2, 247; Kommando: F.! Gebt F.!, Darauf antwortete ein unregelmäßiges F. aus mehrern Gewehren. Freitag Soll 3, 115, Unſere Leute zog man aus dem F. zurück. G. 25, 60; 57; Die Truppen ſtanden lang im F., hielten das F. ſtandhaft aus, ſchonten ihr F. [ſchoſſen ſparſam]. Auch übertr.: Zwiſchen zwei F. gerathen, kommen. Gudrun K. 3, 37; Voigt H. 176 [von allen Seiten Angriffe erfahren ꝛc.]; Einen zwiſchen 2 F-n haben, Lichtenberg 3, 119 ꝛc.; Bomben mit einem F., mit 2 F-n werfen, ſ. Dunſt 4. — 4) **ſeem.**: auf einer Bake brennendes F., die Bake ſelbſt; auch die — namentl. zu Nachtſignalen dienenden — Schiffslaternen: Admirale führen 4, Vicеadmirale 3 F. ꝛc. — 5) vielfach übertr. u. ſprchw. (vgl. nam. 1), z. B.: a) Für Einen ins. durchs F. gehn, laufen. Sch. 627b; Gudrun K. 6, 130 ꝛc. — keine Gefahr für ihn ſcheuen; Einem die Kaſtanien (ſ. d. 1) aus dem F. holen. 2, 144, ſich der Gefahr ausſetzen, damit er den Genuß habe. — b) Der das F. unſres Hungers [den brennenden, verzehrenden Hunger] dämpfe. Rückert Mak. 1, 105. — c) ſo nam. auch von der heißen, verzehrenden Leidenſchaft, der brennenden Rache: Sie bläſt der Rache F. in ihm auf. G. 13, 43; Der Rache F. ſchuren ꝛc. — d) entbrennender, auflodernder Zorn, Eifer, Heftigkeit: Fett und F.; F. und Flamme ſein, F., F. und Flammen ſpeien (ſ. 12, 199; 13, 144); Dies wilde, aber edle F. zu dämpfen. G. 10, 146; Sich in F. jagen [in Wuth verſetzen]. Immermann M. 4, 36; Leicht in F. kommen. Langbein 1, 272; Mutter Ilſe war ſchnellen Sinns, flugs war bei ihr F. im Dache, das auch bald wieder verloſch. Muſäus M. 5, 131, Junge F., männliche Gelaſſenheit! Sch. 110a, Wie du doch den Augenblick in F. und Flammen ſtehſt! 182a ꝛc. — Öl ins F. gießen, die leidenſchaftliche Erregung noch mehren und aufhetzen. 4, 161. Gudrun K. 5, 263, Heinſe A. 1, 108. — e) heiße Liebe, Liebesgluth: Gelang' es ein F. in Träumen zu wiegen? | Nicht Ruhe, nicht Raſt | den Liebenden faßt. G. 10, 270; 34, 166. — f) überhaupt Alles, worin und wodurch ſich erhohete Thätigkeit, der Seelenkräfte lebhaftere und raſchere Empfindung ꝛc. kundgiebt, alſo Kraft, Begeiſterung, Muth, Wärme ꝛc., z. B.: Er muß eine Seele voll F. und dies F. in ſeiner Macht haben. Engel 4, 21; Nun töne Lied mit eignem F. G. 4, 22; Mit F. und herzlicher Überzeugung rief Eduard. 15, 105, Durch dieſe Erzählung ſehr in F. geſetzt [erregt]. 19, 199; Egon, der eine warme, glühende Begeiſterung für ſeine Aufgabe ... wie Koblen noch zum F. getragen hatte, ſchien von dieſem F. wie ſelbſt verzehrt. Gudrun K. 9, 505; Das F. ſeiner Einbildungskraft. Klinger F. 221, Laß nur erſt das wilde F. der Jugend verlodern. Leiſewitz Jul. 24; Von dem F. des Schauſpielers ꝛc. ſ. 7, 25; Bei Denen war eitel F. der Liebe, der uns eitel Eis der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; F. iſt es, was den Mann der Männin | beigeſellt und Menſchen ſchafft; Erfindung, | die des Dichters Bruſt entflammt und kalte | Herzen ſticht, es iſt die Kraft des F-s. Platen 4, 265, Im Sattel Jeder ſich gleich einem F. [ſchnell] ſchwang. Rückert Noſt. 23a, Himmliſch und unſterblich war das F.. | das in Pindar's ſtolzen Hymnen floß. Sch. 21b; Im erſten F. eines Entſchluſſes und von der Begeiſterung hingeriſſen. 29a, Das wird F. in ſeine Adern blaſen, wenn dich ſonſt Nichts mehr begeiſtert. 107a; In vollem F. der Jugend. 713; Das F. der Unterredung riß ihn dahin. 726a, Lebhafte Thätigkeit nennen wir F. 754a; Der Muth jener Helden hatte keine andere Nahrung als ſein eignes unerſchöpfliches F. 1106b; Zum Überfluß ſetzte die Hitze eines bezeichen Rheinweins, von dem ich ein Glas getrunken, meine Einbildungskraft in F. und Flammen. Thümmel 1, 11; W. 7, 126; 20, 147 ꝛc. — g) ähnl. auch: Ein Pferd hat F. [iſt muthig]; Der Peffer hat F. [brennt]; Der Wein hat F. [geiſtige Kraft]; Der Herbſt voll milden F-s. Hölderlin H. 2, 3, F. [der lebhafte Glanz] des Auges, eines Edelſteins, einer Farbe. Karmarſch 1, 741; 2, 568; 784 ꝛc. — h) Der Himmel iſt wie F. [ſo roth]; Er küßte mich ſo roth wie F. W. 3, 155; Dein Geplauder treibt mir alles Blut wie F. in die Wangen. W. 11, 172. — i) F. als Bez. mehrerer hitzigen, verzehrenden Krankheiten, nam. auch ſolcher, die ſich — wie die Roſe — durch Röthe der Haut kund geben: Es die Gelenk' anſchwärend das heilige F. hinwegkraß. V. Georg. 235 und die ausführliche Anm. dazu. — Nach Falke Thierarzn. iſt **Antonius-**, fliegendes, heiliges, wildes F. der roſenartige Milzbrand bei Schweinen; Kaltes F., ein Platzen der ſich faltenden Haut ꝛc. — k) dazu auch: F. im Holz, Art Fäulnis darin (ſ. Fuchs). Bechſtein 285a.

Anm. Ahd. fiur, gr. πῦρ. — Die Verkl. z. B.: Da machen wir ein F-chen an [ein trauliches]. G. 10, 116; Wird ein hübſch F-chen [iron. ein gewaltig großes] geben. 9, 114 u. ö.

Iſſtg. unerſchöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: **Abend-**: Die am A. ſtehende Märchenerzählerin; übertr. auf die Gluth des Sonnenuntergangs. Jp. 2, 11. — **Affinier-**: zum Affinieren, Feinmachen des grauen Roheiſens. Karmarſch 1, 592. — **Antonius-** [3i]: Roſe oder Rothlauf der Menſchen; Milzbrand der Schweine, — wogegen S. Antonius als Helfer galt. — **Augen-**: Gluth der Augen. Jp. 24, 127; auch Pflanze: Berberis. — **Baken-** [4]. Wilhelm Walt 201. — **Balſam-** [3g]: feurig wirkender Balſam. G. 2, 74. — **Belwacht-, Biwacht-**. Auerbach Tag. 219; Leb. 2, 319, gw. Bivouak-F. — **Berg-**: als Signale auf Bergen angezündete Feuer, Feuerzeichen; Hügel-, Buhl-F., auch von den Begleuten für günſtige Zeichen gehaltene Art Irrlichter, vgl. Elms-F. — **Blau-**: [3]; auch das Feuer im ſogen. Blauofen, ſ. bläuen II. Anm. — Auch als Ausruf: Pox G.! G. 35, 73, ſ. blau 16. — **Blech-**: auf dem Blechhammer das Feuer, wobei das Blech geſchmiedet wird und der ganze Blechhammer ſelbſt. — **Blick-** [4]: Signale, nam. auch auf verſch. Schiffen zur Nachtzeit durch Anſteckung loſen Pulvers von Zeit zu Zeit gegeben. Bohrn 113a; Jahn M. 105. — **Blitz-**: Feuer von Blitzen, von Campe für Elektricität gebraucht. — **Brät-en-**: woran Etwas gebraten wird: Ein friſches loderndes G. Aumale Kochk. 26. — **Central-**: das Feuer in dem nach der hohen Temperatur dort flüſſigen Erd-Innern. Linné 624. — **Dörren-**: wobei Malz ꝛc. gedarrt wird. Möhn Pb. 1, 127. — **Dornen-**: von verbrennenden Dornen. Zinkeiſen 4, 272. — **Elementär-**: das Element des Feuers als ein — freilich nur hypothetiſcher — Grundſtoff. — **Elms-**: die öfters an Spitzen ragender Gegenſtände, nam. am Topp der Maſten, an den Rocken der Nahen ſich zeigenden, im Alterthum auf die Dioskuren gedeuteten, ſpäter einem Heiligen St. Elm zugeſchriebnen Flammen. Bohrn 354, auch „Topp-F.", das „Toppbrennen"; Zwei E., zwei Dioskuren werden ſie von den Zinnen des Kapitols in die ſpäteſte Nachwelt glanzen. Grabbe Hann. 139. — **Erd-**: 1) Central-F. — 2) Sgſtg. von Waſſer-F. — **Ernſt-** [3]. — **Eſſen-**: Feuer der Schmiede-Eſſe. Karmarſch 1, 564. — **Fackel-**. Meißner Sp. 120. — **Farben-** [3g]: Lieblich wie der Iris F. Sch. 73a. — **Feg(e)-**: Reinigungs-, Läuterungs-F. ſ. d., u. fegen, nam. in der röm. Kirche der Aufenthalt der Seelen, wo ſie von den Sünden gereinigt werden, ehe ſie in den Himmel kommen: Verroſten, daß ſie kein Teufel im F. erpanzerfegen könnt. Fiſchart B. 271a; Nur Dieſe ſind es werth, daß man ſie ſo wie Menſchen, die ſelig werden, ins F. wirft, in die Hölle gehören die Verdammten. Jp. 41, 23; Wollt ihr .. unter der milzſuchtigen Laune eines gebietriſchen Korporals das F. zum Voraus abverdienen? Sch. 109a; Froh, wie eine arme Seele, | die aus des Fegefeuers Flammennacht | ein frommer Klauſner frei gemacht. W. 12, 77 ꝛc., ſ. Vorhimmel als Sgſtg. — **Flämmen-**: flammendes, im Sgſtg. von Glüh-F. — **Flatter-**: oder Lavier-F., in Porzellanofen das gelinde, dem Scharf- oder Glattfeuer vorangehnde Feuer. — **Flöck-**: flackerndes. — **Flug-**: das über eine Strecke vom Winde hinweggetrieben an entfernterer Stelle zündet. Waldau Nat. 1, 119. — **Freuden-**: als Zeichen allgemeiner Freude, zur Feier freudigen Ereigniſſes angezündet. Zinkeiſen Rep. 1, 295 ꝛc. — **Friedens-**: Freudenfeuer zur Feier eines Friedens; bei Apelt Friede-F. — Elms-F. — **Friſch-**: im Friſchherd. — **Gewehr-** [3]: Das Knattern des G-s. Auerbach Tag. 154; Um unſere Truppen mit Klein-G. beſtreichen zu können. Holländer Geld. 137; 167; Immermann M. 1, 91 ꝛc. —

Digitized by Google

Gier-[3d, e u. f]: Die leidenschaftliche Gluth des Zorn-, des Liebe- und G-. Hy. 36, 49. — Glätt-: s. Flattier-F. — Glimm-. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 1022, Gyp. Flammen-F. — Glöch-: veralt. Antonius-F. Spee, d. i. Geloh-F., s. Loh-F. — Glüh-, Gluth-: Glimm-F.; auch worin Etwas glühend wird. — Groß-: bei der Klinkerbrennerei das auf das Schmauch- und Mittel-F. folgende, dem selbst das sogen. wilde F. folgt. Karmarsch 3, 455. — Höck(en)-[3]: ein Feuer der Infanterie, wobei immer abwechselnd Einzelne aus dem Gliede hervorspringend schießen; Wie Heckenfeuer fuhren ihre Verwunschungen um das Haupt des Doktors. Freytag Soll 2, 103; Das ging wie ein Heckfeuer unter. Lawald Rothe Erde 54 ꝛc. — Hélden-[3f]: Heldenmuth. Rückert Ros. 46a. — Hélm(en)-: Elms-F. — Hérd-: vgl. Küchen-F. — Hólz-: vgl. Kien-F. — Johánnis-: Freuden-F. in der Johannisnacht. — Jübel-: Wie zur Asche sinkt ein J.. | das von Fischern am Johannisabend | aufgeschichtet ward. Platen 4, 277. — Júgend-[3f]. Chamisso 4, 196. — Jünglings-[3f]: Arichard 90, Zschokke 8, 153. — Kamin-: Forster Br. 2, 047. — Kanónen-[3]. — Kartátschen-[3]: Glum 4, 9. — Kién-: von brennendem Kien. Monardi. 1, 434b. — Köhlen-. — Kréuz-[3]: Feuer von versch. Seiten auf denselben Punkt gerichtet. Hackländer Sold. Kr. 154, auch übertr.: Das K. von Redensarten, welches unaufhörlich über den Tisch hinüber und herüber spielte. Kohl Irl. 1, 266. — Küchen-. — Künst-: Feuerwerk. — Lágers: Wach-F. — Läuf-[3i]: das einen Raum schnell durchlaufende Feuer des in langer Linie gestreuten Schießpulvers, eine Mine ꝛc. anzuzünden, s. z. B. Bobrik 137a. auch „Leit-F.“; auch das Abfeuern der Gewehre einer in langer Linie aufgestellten Truppenmenge schnell hintereinander von einem Flügel bis zum andern, und übertr.: Das geht wie ein L. G. 14, 29; Hamle A. 1, 69 ꝛc. — Läuterungs-: s. Fege-F.: Daß alle seine Leiden L. gewesen, wodurch ihn die ewige Liebe von seinen Unarten fegen wollte. Zuding 3, 42; H. 16, 99; Wie ein Guber, das vom Läuterfeuer lange herumgetrieben worden, endlich farbig schön .. erscheint. G. 16, 64. — Laviér-: Flattier-F. — Léichen-: Scheiterhaufen für Leichen, „Todten-F.“ v. Z. 1, 52. — Léit-: s. Lauf-F. — Liebes-[3a]: Das Allerstarrste freudig aufzuschmelzen | muß L. allgewaltig glühen. G. 2, 13, Mühlpfort Hochz. 6, s. Gier-F. — Löh-: Flammen-F.; auch [3i] s. Gloch-F. — Lúft-: Rakete; Meteor. — Lúst-[3]. — Mássen-[3]: Das M. des kleinen Gewehrs. G. 20, 116. Gyp. Heck-F. ꝛc. — Mittel-: s. Groß-F. — Mücke-[2]. — Nácht-: nächtlich leuchtendes Wacht-F.; Meteor. G. 14, 137. — Néck-: Begann das Heck- und N. der Polemik. Gutzkow Dial. 65. — Nóth-: 1) Signal, daß man sich in Noth befinde. — 2) ein abergläubisches Mittel bei Viehseuchen, wonach das Vieh durch ein Feuer gejagt wird. — Óster-. Hölty 24. vgl. Johannis-F. ꝛc. — Pelotón-: Rotten-F. G. 25, 58. Freiligrath Leg. 2, 71 ꝛc.; übertr.: Er richtete [im Gespräch] ein förmliches P. gegen die Republikaner. Gutzkow R. 7, 220; Schoß auf ihn mit einem wahren „Was-ist-Das?“-P. ein. Bl. 1, 206 ꝛc. — Prall-: Reverberier-F. — Prüfungs-: worin Etwas seinem Werthe nach geprüft wird. W. 20, 204, vgl. Läutrungs-F. — Púmpen-[3]: Feuerwerk, wobei das Feuer wie Wasser aus der Pumpe strömt. — Räd-: Schmelz-F. — Raketen-[3]. — Reibe-: das durch Reiben entstanden: Das R. des Geistes zu wecken. Prätze 3, 261. — Reinigungs-: Läutrungs-F. — Rénn-: Jerren-F. — Reverbérir-: im Reverberierofen. — Röst-[2]. — Roth-[3]. — Rótten-[3]: wenn die Truppen rotten- oder pelotonweise feuern. Klaiz Kl. 3, 103. — Schäden-: schadendes, verheerendes Feuer. Hy. 36, 51. — Schärf-: s. Flattier-F. — Schicht-: Rotten-F. — Schmäuch-: s. Groß-F. — Schmélz-[2]: Wie das Sch. die widerstrebenden Erze als lästig und feindselig anfachen muß. G. 22, 202. — Schmiede-[2]: Gutzkow R. 4, 293. — Schwäch-: nach Cumpe in den Binnenwässern und Buchten der Ostsee ein den elektrischen Funken ähnlicher Schein im Wasser. — Signál-: wodurch ein Signal gegeben wird, z. B. Blick-F. — Söggen-[2]. — Sónnen-: F. der Sonne oder ihr ähnliches. Henke A. 1, 315. — Sónnenwende-: vgl. Johannis-F. — Strélich-: Reverberier-F. — Strélis-[3d]: Ihres St-s Funken stieben. Rückert Mak. 1, 74. — Stróh-: von Stroh, oft bildl. Bez. von etwas hell Aufflackerndem, aber nicht Nachhaltigem. — Théater-: Der tode Lichtfunken Prometheus ist ausgebrannt, dafür nimmt man jetzt die Flamme von Bärlappenmehl, Th., das keine Pfeife Taback anzündet. Sch. 1066. — Tódten-: Leichen-F. — Töpp-: s. Elms-F. — Törf-. — Wächt-: nam. im Kriegslager. Freiligrath 1, 152, G. 12, 102. — Wáld-: Waldbrand, s. feuern II. — Wás-ser-[3]: das auch auf dem Wasser fortbrennt. — Wild-[3i]: s. Groß-F.; wildes Feuer: Es war das ungelöschte W. des Jahres 1813, das damals noch sengte .. Dies W. flammte, ein Feuer, das den Hort des versunkenen Volksthums anzeigte. Prätze 3, 163; **mundartl.** — Blitz-. Schmeller 1, 553, vgl. Fink Anm. — Zérren-: wobei das Zerren (s. d.) des Eisens geschieht, Renn-F. — Zórn-[3e]. Eine Acc. 1, 5, s. Gier-F. u. ä. m.

Féuerig, a.: feurig (s. d.): Nicht ist weiß die Gestalt, nein f. V. Mosch. 1, 7.

Féuerjo: s. Feuer 1 u. Jo, Anm.

I. **Féuern**, tr. und intr. (haben): 1) Feuer machen im Ofen ꝛc., heizen: Sie beredete die Jungen, um nicht f. zu müssen, über Mittag mit kalter Speise vorlieb zu nehmen. Gotthelf Sch. 197, 67, In der Nähe des noch nicht gefeuerten Ofens. Gutzkow R. 5, 211, Unter dem Gewölbe wird zuerst schwach, nach und nach immer stärker gefeuert. Karmarsch 2, 329; Gußeiserne Oefen, die mit Holz gefeuert werden. 1, 726; Beim Treiben des Bleies wird zuerst in dem Windofen ein gelindes Feuer angemacht (das Welch-F.) 259; Holz oder mit Holz f. ꝛc. — Dazu: Féu(e)rung. f.; -en: sowohl das Heizen, als auch das unterhaltne Feuer selbst und das dazu dienende Brennmaterial: Wenn der Schornstein zur Aufnahme der Luft von mehreren F-en dient. Karmarsch 2, 233, Bei Rost-F-en. ebd. ꝛc., Bepackt mit F. [Holz], knarrt im Frost die Luftfuhr. V. 2, 49 ꝛc. — 2) übertr.: entflammen, erregen: Auch jetzo feu'rt ein Lied des Renommisten Wangen | zum allerschrecklichsten und kühnsten Unterfangen. Zacharia 1, 72. gewöhnl. an-f. — 3) zuw.: Etwas der Wirkung des Feuers aussetzen, z. B.: Den Wein f., ihn schwefeln (s. d.); [Im Fegefeuer] werden die armen Seelenknablein so jämmerlich gefeuert, geflammt, gebäucht, geräucht und geröstet .., als wann man im Elsaß in Kellern den Wein feuert. Fischart B. 121b; Beräuchung oder Fegfeurung der Immenstöck (ebd., Titel; 11a u. ö.). — 4) Feuer geben, schießen: Die Truppen feuerten auf den Feind; Dem eigentlich das F. galt. G. 25, 57 ꝛc. — 5) Feuer geben, zünden: Der Stahl, der Feuerstein feuert gut. — 6) wie Feuer glühen, brennen: Der Geohrfeigte .. hielt die f-de Wange mit beiden Händen. Immermann M. 3, 309, F-d die Wange von Scham. Kolegarten Po. 1, 19, Wechselnd blaßt und feuert mir die Wange. 2, 197; Bekam einen Backenstreich, daß ihm die Haut feuerte. Mörike N. 130, Ich feure durch und durch, mein starker Geist entbrennt. Reuttens (F. b. 297); 259, Mein armer Kopf, wie er feuert und tollt. Chamisso 2, 234.

Zssg. z. B.: Áb-[4]: Abgefeuerte Haubitzen. G. 25, 25, Ein Pistol a. Calay 2, 253 ꝛc., übertr.: Nachdem er seine Zoten abgefeuert. Platen 7, 97. — Án-: 1) eigentl. [1]: Den Ofen a.; Feuerw.: Schwärmer ꝛc. a., die Öffnung mit Mehlpulver auffüllen; veralt. — in Brand setzen: Ein Buchsenschuß, welcher die Steingrube angefeuert. Hammer Kh. 407 ꝛc. — 2) gw. übertr. [2], vgl. be-f.: Diese Nichtswürdigen haben Sie zu den straf-würdigsten Unternehmungen angefeuert. G. 10, 100; Die Schauspieler hielten und trugen sich wechselweise, feuerten einander an. 16, 301; 4, 11, Eine vierjährige Entfernung hatte es [das Verhältniß] vielmehr angefeuert als erkältet. Sch. 725b ꝛc., Die Anfeuerung der Soldaten zum Angriff ꝛc. — Aus-: 1) Ein Zimmer a., gehörig durchwärmen. — 2) Ein Faß a. [2], darunter Feuer anmachen, damit sich die Dauben zusammenziehn. — 3) [3] aufhören zu feuern. — 4) Das Pferd feuerte [schlug heftig] noch einmal wüthend aus. Eichendorff Lärm 4; Wenn er sich vorn aufgebäumt und hinten ausgefeuert hat. Musäus Ph. 2, 111; Zuckmayer Rel. 2, 7. — Be-: mit Feuer versehn, selten eig.: Wenn Nächte sich d. G. 2, 101 — wenn sie sich mit Sternenglanz erhellen; s. auch ver-f. 2; gw. übertr., vgl. an-f.: Befeuert [ermuthigt, erregt] durch den Anthell, den die Frauenzimmer an der Sache nahmen, ward der Plan ganz lebendig. G. 10, 201; 17, 54; Den Bau b-n [beschleunigend]. Grün Sch. 40; In ihren Adern fließt ein unverfälscht Gebräu, | das .. fein fremder Wein [ältre Lesart: der Jähzorn nicht] befeuert. Hafis 31; Platen 1, 212; Einen zu Etwas b. ꝛc. — Jene befeuerten [feurigen] Empfindungen. Chamisso 1, 205; Ablömmlinge einer befeuerteren Liebe erzielen. Germinas Lit. 5, 207. — Befeurung. — I. Dúrch-: 1) Einen Ofen d., vollständig heizen. — 2) [4] durch eine Öffnung feuern, schießen ꝛc. — II. Durch-: 1) durch und durch in Hitze setzen, entflammen. — 2) [3]: Gottes Wort ist durchfeuert und gereiniget, wie ein Brandsilber, das siebenmal durchs Feuer gangen. Matthesius Luth. 209b, vgl. Ps. 12, 7. — Ein-: stark einheizen; Einem e.. ihn in Gluth, in feurige Bewegung ꝛc. versetzen, auch tr.: Kommt nur Fabris, den will ich e. Klinger Th. 2, 73, Wo Wuth und Verzweiflung oft die Herzhaftigkeit entfeuert. Hippel Leb. 1, 251. — Hér-, Hín- ꝛc. [3]: Wir wollen auf ihre Köpfe herabfeuern wie Wetterleuchten. Sch. 121b; Ihm eine Flintenkugel übern Kopf hinzufeuern. Forster R. 1, 207 ꝛc. — Lós-[3]: losschießen. — Über-: 1) zu stark feuern, z. B.: Einen Ofen ü. ꝛc. — 2) an Feuer übertreffen. — Ver-: 1) feuernd verbrauchen, z. B.: Viel Holz, Geld für Kohlen; Pulver v. — 2) weidm.: einen Platz mit Feuer umgeben, um das Wild zusammen zu treiben, auch be-f. Adelung. — Zú-: [1]: Feurung hinzufügen, übertr., s. an-f.: Der Teufel feuerte zu [reizte sie weiter, schürte das Feuer ꝛc.] und der Anschlag ward gefaßt. Klinger T. 146 u. ä. m.

II. **Féuern**, a.: aus Feuer bestehend, stärker als feurig: Wo ein Waldfeuer brannte, | ein Waldfeuer, nicht im Wald ein Feuer, | ein feuriger, f-er Wald angeheuert. Rückert Nal. 166.

Anm. Oft in der ältern Sprache = feurig, s. Schmeller 1, 553, Ein feuriner Ball. Leithner Zerns. 2, 74a.

Féük, f.; -en: kleine Meeresbucht, Wiek (f. d.).

Feúrig, a.: Feuer habend, von Feuer erfüllt, brennend, glühend ꝛc., vgl. Feuer (nam. auch 5): F-e Funken. Hiob 41, 10, Flamme. 2. Mos. 3, 2; Kohlen. Hes. 1, 13; Fackeln. Dan. 10, 6; F-er Ofen. Joh. 12, 6; Ein f-er Wagen mit f-en Rossen. 2. Kön. 2, 11; Der Liebe Gluth ist f. und eine Flamme des Herrn. Hohel. 8, 6; In meinem f-en Eifer. Hes. 36, 5 u. ö.; Famose Rosse, f. [muthig], ein beherzt Gespann. Freiligrath 2, 141; Gleich f. zu dem Schutz des Edlen als des Knechts. Lichtwer 256; Zwei Seelen von solcher F-keit. Immermann M. 4, 193. Übertreffen .. an F-keit des Muthes. Rückert Morg. 1, 56. Nach der Feldschlacht ist mein f. Sehnen. Sch. 1a; Des Herzens f-er Drang. 31b; Da entbrennen in f-em Kampf die eisernden Kräfte. 75b; Der f-e Geist, der in dem Buben lodert. 104a; Kalte Pflicht gegen f-e Liebe. 198b; F-e Kraft. 491b; Aufs f-ste [eifrigst] wünschen. 1137a; Mit vollen, f-en [rothen, gesunden] Backen. 117a; Umarmte sie mit der f-sten Inbrunst. W. 27, 242 u. ö.; Über-f. [allzu f.]. Musäus 1, 1, 5 ꝛc. — So wurden jene Gestalten in der glühenden Flammentiefe des Kunstlergemüthes so feg-f. gereinigt. Heine Gal. 1, 65; Fischart B. 120a, s. Fegefeuer. — Als Stroh-f-er Enthusiast (s. Strohfeuer). Hartmann Unst. 2, 38.

Anm. Selten dreisilbig. feuerig (s. d.).

* **Feuilléton** (frz. föjetóng), n., -s; -s: eine Abtheilung in Zeitungen für Mittheilungen, die dem eig. Zweck derselben ferner liegen. — -nist (-tonnist), m., -en; -en: der das Feuilleton oder daran schreibt.

Féx, m., -en; -en: Kretin (f. d.). Schmeller. — -e, f.; -n: s. Fare, Anm. und Fee, Anm.

Ff: s. F 3.

Fi! interj.: Ausruf des Widerwillens, Ekels; womit man Einen beschämt: (Gräfin): Was war Das, Fräulein Nichte? Fi, ihr werft euch | ihm an den Kopf. Sch. 349b; Fi, schäme dich! V. 2, 52 ꝛc. 36; 4, 120; Mich .. betrachtend, rümpfte sie „Fi!“ mit den Lippen. Th. 20, 13. Fi! lispelt ganz in Glut das Fräulein, solche Dinge | zu sagen! W. 11, 173; Fi, fi doch, Demokrit! lispelte die

Digitized by Google

schöne Moritz, indem sie die Hand vor die Nase hielt. 13, 42; 20, 48 ꝛc.

Anm. S. Pfui, das aber heftiger und entschieden, der Naturlaut des bis zum Ausspeien sich steigernden Ekels und tiefer Verachtung ist, während fi die Empfindung minder naturwahr, schwächer und ferner bez., wie sie z. B. in dem Munde des lispelnden Fräuleins lautet. Mdd. fi, lat. phui, phy, frz. ü ꝛc.

* **Fiáker** (frz.), m., -s; uv.: Lohnkutsche, Lohnkutscher: Die F., die sie hier [in Berlin] Droschken heißen. Auerbach Ges. 400 ꝛc., s. Droschke 630.

* **Fiásko** (it.), m. (n.), -s; -s: der Mißerfolg, nam. eines Bühnenstücks: Das Stück hat F. gemacht, ist durchgefallen; Bei den Italiänern gab es ebenso brillante F-s wie in der großen Oper. Heine Lut. 2, 299.

Fibel, f.; -n; -chen, -ein; -: Abcbuch, zum Erlernen der Anfangsgründe des Lesens: So ein Abcebuch, der eine neue F. od. Namenbuch, wie wir hier sagen, unter dem Arme hat. Gottfried U. 2, 210, **Bilder-F.** mit Bildern drin ꝛc.; auch übertr.: Buchstabiert in Liebes-F-n: G. 12, 200.

Anm. Nach Frisch u. A. aus „Bibel", als woraus die Kinder lesen lernten, nach Andern aus lat. fibula, Krampe (zum Zumachen des Buchs). Dazu: Seine armen Fibulisten. Luther 8, 237a, s. Abcesschütze ꝛc.

* **Fiber** (lat.), f.; -n; -chen, -lein; -: Faser des thierischen Körpers, nam. Muskelfaser, auch v. Pflanzen und übertr.: Nicht eine F. zuckt in ihren Mienen. Göthe 50. Die Sprache der Liebe hätte noch eine gute F. in dem Herzen .. berühren und in Schwingung setzen sollen. Hebel 4, 310; Im Grunde war schwerlich ein Kalmuck | von F-n gröber. W. 15, 121; Gleichstimmung ihrer F-n und Zibrillen [Fiberchen]. 1, 173.

Fichte, f.; -n; Fichtchen, lein; n-: Gattungsname mehrerer hohen Bäume mit quirlförmigen Ästen und dunkeln Nadelblättern, Pinus, in Sonderheit die s. g. Rothtanne, P. abies. Die Unterscheidung zw. F., Tanne, Föhre, Kiefer ist selbst bei Botanikern, also begreiflicherweise noch mehr im gw. Leben schwankend, vgl. z. B. Bibel 3, 22a, Die schlanke F. G. 19, 389, Bergbewohner, die zwischen Felsen F. und Föhren ihre stillen Wohnsitze hegten. 392, In einem Tannicht .. hielt sich an eine F. 20, 234 ꝛc. Zuw. dichterisch auch das aus Fichtenholz Gefertigte, z. B. — Schiff: Dorthin ruderte nie die argonautische F. v. Her. 1, 345; Ländl. 1, 161 ꝛc. — Sprchw.: Einen um die F. führen = hintergehn, betrügen: Die Hoffnung führet ihn dort im Elende um die F. Günther. Wie der Teufel sie mit scheußlichen und geliebten Worten um die F. führt. Matthesius Luth. 149a.

Anm. Lat. picea, ein Pech (s. d.) liefernder Baum, Kien-, Harzbaum, gr. πίτυς, ahd. fiehta, fiuhta ꝛc.; mundartl. Weuchte. Kehl A. 3, 196, Schmeller 1, 509. — Umgw. als Bestw. uv. Das Fichtelland. Hagedorn 3, 195.

Zssztg. vgl. Kiefer, Tanne, z. B.: **Ceder-**: P. cembra. — **Grünen-**: Roth-F. — **Krätz-**: P. silvestris. — **Lärchen-**: P. larix. — **Meer-**: P. maritima; auch: Art Meergras, Fucus pinastroides. — **Pech-**: P. picea. — **Roth-**: s. o. — **Schwarz-**: P. nigra. — **Stein-**: Meerfichte. — **Sprossen-**: P. canadensis. — **Strands-**: Meer-F. — **Tannen-**: Rothfichte. — **Weymouths-**: P. strobus, benannt nach Lord Weymouth.

Licht-en, adj.: von Fichtenholz: F-e Bretter; Einen fichtenen Span. Musäus M. 1, 105 ꝛc. Seltner: F es Harz. Adelung. — **-ig**, a.: s. fechtig.

Fick (mundartl.), m., -es; -e: 1) Fieck. — 2) Beischlaf, s. ficken 3.

Ficke, f.; -n; Fickchen, lein; -n-: Tasche in einem Kleidungsstück: Dem Herrn die F-en zu leeren. Blumauer 1, 55, Günther 415; 430, Pfeffel Po. 3, 161; Es klimpert da noch Etwas in der F-e. Pfeil 1, 213; P. 4, 127; Ich hatte noch ein Endchen Tabak - in der F. W. 27, 149.

Anm. Vgl. Sack, vielleicht auch goth. puggs, agls. pocca, frz. poche.

Ficken (mundartl.), tr., intr. (haben): kurz, rasche Bewegungen machen: 1) hin und her reiben, rutschen. — 2) fickeln, mit der Ruthe züchtigen; Ficker, solche Züchtigung. — 3) sich fleischlich vermischen.

Anm. S. Schmeller ꝛc. Dazu im Mühlspiel: Fick (Zwick-) Mühle, von der Stellung, wo man durch Hin- und Herbewegung eines Steins immer eine Mühle hat, indem durch das Öffnen der einen die andre geschlossen wird, schwzr. Zigge und Mühle. Gotthelf G. 237 ꝛc. Vgl. ferner fr II. Fickfack, ficheln und zu 3 das sinn- und stammverwandte „vögeln" (Vogel, das leicht bewegliche Thier); s. fuchsen.

Fickfack, m., -s; 0: das Hin- und Herziehen, Winkelzug, Ausflucht (mundartl. auch = Ruthe. Dem. Wörterb. 1, 386): Soviel Fickfacks [Komplimente, Redensarten]. v. Sh. 3, 485. — **-en**, intr. (haben): Winkelzüge, Ausflüchte machen: Wie gewandt er um die Wahrheit fickfackt! v. Ant. 2, 91. — **-er**, m., -s; uv.: Betrüger. B. 48b. — **-erei**, f.; -en: Ähnliche F. v. Ant. 2, 91, Proceß-F en. Droste A. 3, 122 ꝛc.

Anm. S. das vor. und vgl. Singfang, Klippklapp ꝛc., ferner Fare, nam. auch frz. flic, flac ꝛc.

* **Fideikommiss** (lat.), n., -es; -e: Rechtspr.: Erbschaft, worüber der Erblasser auf alle folgenden Generationen hinaus Verfügungen getroffen, nam. insofern sie der Familie erhalten bleiben soll.

* **Fidel** (lat.), a.: eig. treuherzig; **burschikos**: munter, lustig: Ein sogen. f-es Haus. Klinger Parn. 2, 171 ꝛc., Herr Bruder, sei heut kreuz-f., | sauf dich karthaunenvoll! Ayrer. d. f. 250, vgl. flott.

* **Fidibus**, m., uv., -se; uv., -se: zusammengekniffter Papierstreif zum Anzünden von Pfeifen, Cigarren ꝛc.: Zur Noth könnten die lieben Herren F. daraus machen. Chr. Weise Erzn. (1672), s. Palm 24; Die F. knepfen. G. Stein 1, 3, f. 13, 223.

Anm. Die gw. etymol. Erklärungsversuche (s. Vollmann) sind unbeglaubigte Anekdoten, z. B. Papiere, die, als abgethan, mit einem vidimus bez. sind ꝛc. Vgl. die Interj. (wie fallera ꝛc.) **Fidibum!** Ayrer. d. Lied. 240, s. Bum. — Bei Nachtel (1664) 7, 91: Drei Hausstein Zundpapier, zwei Dutzend lange Pfeifen.

* **Fidúz**, (lat.), n., -es; 0: Vertrauen: Daß sie so wenig F. hat auf mich. Heine Lamms. 1, 317. — **-il**, **burschikos**: Antwort auf den Trinkgruß: „Schmollis" (s. d.): Hab mit dem Tode Smollis getrunken, | der sprach F., ich heiße Freund Hein. Heine Lied. 30.

Fieber, n., -s; uv.; -chen; -: allgm. Bez. einer Menge von Krankheiten, deren Zufälle nach gewissen Perioden steigen und fallen und wobei die Masse des Bluts in ungeregelter Bewegung ist, der Pulsschlag häufiger und schneller erfolgt, das Wärmegefühl in verich. Graden verändert wird, so daß meist Hitze — oft verbunden mit Phantasieren des Kranken — und Frost abwechseln ꝛc.; auch diese Symptome als Krankheitserscheinung: Wird in Folge einer krankhaften Umsetzung der belebten Körpertheile ein größeres Maß von Kraft erzeugt, als zur Hervorbringung der normalen Bewegung erforderlich ist, so zeigt sich Dies in einer Beschleunigung aller oder einzelner unwillkürlichen Bewegungen, so wie in einer höhern Temperatur des kranken Körpertheils. Dieser Zustand heißt F. Krieg Th. 233; Man unterscheidet akute oder hitzige F., die in einer best. Zahl von Tagen — zumeist sieben oder einem Vielfachen davon — verlaufen und chronische F., die längere, unbest. Zeit dauern; anhaltende F., wo die wesentlichen Symptome während der ganzen Krankh. dauern, entw. in gleicher Stärke oder in abwechselnder, s. g. nachlassendes F.; aussetzende, intermittierende oder Wechsel-F., wo die wesentlichen Zufälle nach jedem Anfall nachlassen und zwar hat man hier, je nachdem das F. jeden Tag oder je den dritten (einen Tag um den andern) oder den vierten wiederkehrt, tägliche, drei-, vier-tägige (s. d.) F. Diese Wechsel-F., im Gsp. der hitzigen, auch kalte F. genannt, heißen im gw. Leben meistens blos F. - Zuw. auch mit Auslassung von F.: Du stirbst weder am warmen noch am kalten. Weise Zal. 213. Außerdem nach den hauptsächlich angegriffnen Theilen, der entfernteren Ursache, dem Auftreten der Krankh., z. B.: gastrisches, katarrhalisches, nervöses, schleichendes, bös-, gutartiges F. ꝛc. (s. Zssztg.); ferner: Gelbes F. eine nam. in Westindien heimische, pestartige Krankheit, wobei das Fieber mit Gelbsucht und schwarzem Erbrechen verbunden ist u. ä. m. — Übertr. auch auf eine heftige, krankheitsähnliche Erregung des Geistes, der Seele, daher in manchen Zssztg. — **Sucht**: Mich dünkt, die Alte spricht im F. [irre]. S. 11, 109; 1, 158; Das Alter ist ein kaltes F. | ein Frost von grillenhafter Noth. 12, 92, Langeweile, du bist ärger als ein kaltes F. 9, 89; Wie tückisch seine Zunge .. mich verletzt . . ., wie er das F. | nur mehr und mehr erhitzt. 13, 150; Bin ich im F.? Ist das ein Spuk | der nächtlichen Phantasei? Heine Rom. 82, Kreiert. ich weiß an welchem F. nicht. | war's gelb, war's scharlach oder war es faul. Hätzl. Krug 46, Ei, daß dich doch das F.! Müllner 7, 255 (häufige Verwünschung); Am andern Morgen brach die Wuth | des F-s aus und wuchs mit solcher Macht. W. 11, 130; Diese Art von F. [Herzensunruhe], worum Rosinchen litt .. Sie will und will auch nicht ꝛc. 204; Fasest du im F.? 230; 12, 247, Der Luxus ein auszehrendes F. für jeden Staat. 4, 159; 3, 46 ꝛc.

Anm. S. Mauh. 9, 14 mit der Randglosse Das ist dem „Ritter" auf deutsch. F. ist lateinisch. Luther SW. 64, 190. Lat. febris, bei Alten auch z. B. Das (viertägliche) Fieber. Oppendorf 30; 31; 67 u. o.

Zssztg. sehr zahlreich, z. B.: **Ängst-**: fieberhafte Aufregung vor Angst. Handl. (58) 2, 247. — **Brüst-**: von der Brust, nam. von einem Fehler der Lunge herrührend. s. 13, 326; ähnl. Zssztg. mit andern Körpertheilen. — **Brétter-, Bühnen-**: die Aufregung und Angst, die Jemand beim Auftreten auf der Bühne, bes. das erste Mal empfindet, vgl.: Lampen-, aber auch Schauspiel-F. — **Därm-**: vgl. Brust-F. — **Eiterungs-**: vgl. Wund-F. — **Fäul-**: wobei das Blut in Fäulnis und Zersetzung übergeht, Febris putrida; in scherzh. Wortsp. auch wie Faulkrankheit ꝛc., vom Faulsein, Unfleiß. — **Fléck-**: ein Faulfieber, wobei sich Flecken auf der Haut zeigen, Petechial-F. — **Flüß-**: Katarrhal-F. ꝛc. s. 13, 83. — **Frëß-**: Febris famelica, wobei der Kranke einen Heißhunger empfindet. — **Gällen-**: s. Brust-F.; von gestörter Absondrung der Galle herrührend. — **Gieß-**: s. Hüttenkatze. — **Gülden-**: scherzh. für Geldsucht ꝛc.: Die Silbersucht und das G. Luther 8, 99b. — **Hirse-**: weißes Friesel. — **Hunger-**: Frest-F., Hungertyphus. Hermann Unt. 2, 131. — **Kanonen-**: die Aufregung und Angst in und vor der Schlacht beim Kanonendonner, s. nam. G. 25, 59 und 60; Von dem allgemeinen K. angesteckt. Ringelstede 145, auch übertr. — Angst überhaupt: Ich soll eine solche Profession erlernen und gestehe, daß ich sehr das K. habe. Chamisso 5, 249, s. Lampen-F. — **Katarrhäl-**: vom Katarrh herrührend. — **Köpf-**. — **Läger-**: Art Faul-F., wie es nam. im Lager unter den Soldaten auftritt, Febris castrensis, hungarica. — **Lämpen-**: die fieberhafte Aufregung, die ein Schauspieler vor seinem Auftreten auf der Bühne empfindet. Pokorny Sch. 1, 109 ꝛc., s. Kanonen-F. — **Länd-**: epidemisches Fieber, oder F., wie es auf dem Lande, versch. von dem in Städten, eigenthümlich auftritt. — **Liebes-**: krankhaft gesteigerter Trieb zur Begattung, Febris amatoria, auch nur überh.: heftige Liebe. W. 10, 194 ꝛc. — **Lüngen-**. — **Mägen-**: s. Brust-F. — **Milch-**: der Wöchnerinnen, von der Milch herrührend. — **Mütter-**: hysterisches Fieber. — **Nérven-**: das von einer Zerrüttung des Nervensystems ausgeht, Typhus. — **Néssel-**: wobei der Körper mit Bläschen bedeckt ist, wie wenn man sich mit Nesseln gebrannt. — **Ochsen-**: scherzh., ein nach reichlichem Genuß von Speis' und Trank sich einstellender Schauder. Weise Zf. 20; nach Adelung grobes, ungeschicktes Betragen. — **Procéß-**: Processucht. W. 22, 41. — **Quartän-**: viertägiges F. — **Rezensénten-**: die Wuth des Rezensierens, Tadelsucht. B. 112a. — **Revolutións-**: vgl. Schauspiel-F., z. B.: der fieberhafte Drang zur Revolution. Gervinus Lit. 5, 354. — **Scharlach-**: fieberhafte Ausschlagkrankheit, nam. von Kindern, wobei der Körper scharlachroth wird und die Haut abschilfert. — **Schäuspiel-**: Bretter-F., aber auch die Manie, das übertriebene Verlangen nach Schauspielen, z. B.: Das Sch., womit wir bis auf diesen Tag manche Städte unsres deutschen Vaterlandes behaftet sehen. W. 13, 251. — **Schläf-**: wobei der Kranke fortwährend schlafen möchte, Febris soporosa. — **Schleim-**: von gestörter Schleimabsondrung herrührend, oft in

Digitized by Google

Faul- oder Zehr-F. übergehnd. — Schnüpfen-: v. Schnupfen herrührend, Katarrhal-F. — Schweiß-: der englische Schweiß. — Seelen-: fieberhafte Aufregung: Indem er ſich im Bette wechſelsweis | in Flammen bald herumwälzt, bald in Eis, | ſein S. noch durch Denken zu vermehren. W. 11, 222, 20, 149. — Soldaten-: Lager-F.; Kanonen-F. — Studenten-: bösartiges Lager-F. Span. — Tertian-: dreitägiges F. — Wechſel-: intermittierendes F.; ſcherzh. auch der unangenehme Zuſtand Deſſen, den Wechſelſchulden drängen. — Wunden-: von einer Wunde herrührend. — Würmer-: von Würmern herrührend, nam. bei Kindern. — Zähn-: vom Zahnen der Kinder herrührend. — Zehr-: bei der Auszehrung, heftiſches F. — Zeit-: Das F., das Einige auch das Fieber der Zeit nennen, Andre nennen es das Zeitungs-F. .. Es iſt eine böſe, anſteckende Krankheit, die ſich ſogar durch die Luft mittheilt ꝛc. G. 19, 202. ſcherzh. von der leidenſchaftlichen Erregung, ſich mit Politik zu beſchäftigen u. ä. m.

Fieber-haft, a.: fieberartig: Dies Leben voll ſ-er Zuckungen. Auerbach Dicht. 2, 175. Mit ſ. erhöhtem Herzensſchlage. Chamiſſo 4, 28. Des Durſtes ſ-e Gluth. 50; Zeiten, ſie werden ſo ſ. [aufgeregt] ſein. G. 10, 223; Wenn's ſ. durchaus im Staate wuthet. 12, 10; 39, 84; Du redeſt ſ. [phantaſierſt]. Hegedorn 2, 283 ꝛc.; F-igkeit. — Seltner = fiebererzeugend: Dieſe Frucht .. als ſ. gefürchtet. Aumehr Kochk. 130. — Dafür zuw.: -ig, a.: Von einem fiebrigen Zuſtande befreit. Niebuhr Nachgel. 217. — -iſch, a.: Was iſt's, das .. fiebriſch wild mein Blut von binnen reißt? Sch. 2b, Oben im Haupt und hinab in die Füße mir klopft es | ſ. W. Th. 11, 71, Sh. 2, 193 ꝛc. — -n, intr. (haben): im Fieber, in fieberhafter Aufregung ſein, phantaſieren: Sie athmen ſchwer! | von der Heimath ſ. ſie. Freiligrath Garb. 25; Beſſer ein beſonnener Schuler ... als ein ſ-er Prophet. Gutzkow Bl. 1, 80; In ſ-er Spannung. Lewald Ferd. 2, 151; Mit der ſ-den Gemüthsbewegung. Schorr Pr. 241; 269. Mir aber fiebert wüthend durch die Adern | das heiße Blut. 285; Des F-den Traume. W. Hor. 2, 351 ꝛc. — Unperſ.: Mich fiebert's faſt vor Erwartung. Brentano 5, 3. — Auch Zuſſtzg. z. B.: Der Kranke hat ſich ab-gefiebert [fiebernd abgemattet]; Eine von Theorie und metaphyſiſchen Grübeleien durchfieberte [fiebriſch durchzuckte] Volksrepräſentation. Klencke Steib. 1, 303.

Fiedel, f.; -n; -chen, ein; -: Geige, Violine, überhaupt mit einem Bogen geſpieltes Saiteninſtrument: Auf ihren Wecker [hatte] manche F. gut. Freiligrath Garb. 101, Die F. macht das Beſt. Heine Verm. 1, 184, Die F. hebet ſeinen Fuß. Pfeffel Po. 3, 11; Horn und F., vermiſcht mit Paukenſchlag. Luther 52, Dann wandt' er ſich zurucke, wo ſeine F. war ꝛc. Zimrock Nib. 1771 u. ö. — Auch übertr., wie Geige, der erſte Grad der Tortur, wobei eine um das Ende des Ellbogens gelegte Schnur hin und her gezogen wurde, — und ein am Pranger ſtehenden Perſonen um Hals und Hände gelegtes hölzernes Strafwerkzeug. — Zuſſtzg. (vgl. Geige), z. B.: Brett-, Knie-, Stock-F. ꝛc., nam. auch Stroh-F., das Holz- und Stroh-Inſtrument, aus Holzſtäben, die, auf Strohrollen befeſtigt und mit dünnen Stäben angeſchlagen, verſch. Töne geben.

Anm. Davon verſch. wohl F. als Bez. eines forellenartigen Fiſches im Erzgebirge. — S. auch Fetzer Anm. — Abd. ûdula, mhd. videle, wohl von mlat. vitula, woraus provenz. viula, ital. viola ꝛc. (ſ. Violine) wurde, vgl. Diez 372. — nam. der Volksſpr. eigen und daher oft mit dem Nebenſinn der ſchlechten, ſchlechtgeſpielten Geige, u. als Tomw. dazu: Fiedeln, intr. (haben) u. tr.: 1) Saiteninſtrumente mit dem Bogen ſtrichen, (ſchlecht) geigen: Wie Mancher auf der Geige fiedelt. G. 3, 106, So lang Fortuna fiedelt. 76; 11, 41; Etwas Ordentliches von Muſik, das nicht gedudelt und gefiedelt iſt. Reiter 1, 207 ꝛc.; auch von der Geige ſelbſt = gefiedelt erklingen: Alle Violinen des Lobes ſ. um die Wette. Heine Lut. 1, 257. — 2) Etwas wie den Fiedelbogen hin und her bewegen, oft verſtärkt in dem nicht blos ſchlef. (Weinhold 200) Bumm ſ. (vgl. Da ging's fiedelumpump. Span. Fiedelſang und -ſpielen): Mit dem Meſſer die Kehle b., auch im obſcönen Sinn wie ſtechen (ſ. ſtechen, Anm.), und vgl. Fetzer, Anm. u. ſtechen, ferner mundartl. fiefeln ꝛc. Fiedler 1, 372; Schmeller 1, 571, und ſtillen ꝛc. — Andre Zuſſtzg. vgl. geigen und ſetzen, z. B. Ab-ſ. 1) Ein Lied, ſich a. ꝛc. — 2) Er wolle ihm geſchwind die Gurgel a. Heinr. Reif. 3, 109. — 3) in Schmelzh. den nicht zergangnen groben Abſtrich von dem eingeſchmolznen Werkblei mit einem Eiſen abziehn. — 4) bei Span auch: Ein abgefiedelt, zerfiedelt [abgefaſertes ꝛc.] Kleid. — An-ſ.: 1) Einen a., vgl. anfingen ꝛc. — 2) das Brot a., ungeſchickt anſchneiden. — Zum Tanz auf-ſ. — Ein Liedlein daher-ſ. — Daß ich mir darnach das Brot er-ſ. wollte. Günther 386. — Etwas Vorgefiedeltes nach-ſ. Selz 2, 294 ꝛc. — Hierzu: Gefiedel, n., -s, o: 1) ſchlechtes Geigenſpiel. — 2) das Schneiden durch wiederholtes Hin- und Herbewegen. — Fied(e)ler, m., -s, ⸚: Einer der fiedelt (1), ſchlechter Muſikant: Auf der Gither ſollte er ſpielen ..., der verdammte F. Bodenſtedt 2, 322; G. 4, 51; Der F. in der Schenke. Mörike 4, 34; F., fiedelt nicht ſo lahm! W. 3, 97. — So auch: Bier- (Sp. 21, 94), Krug-F. ꝛc., in Bierhäuſern und Krügen aufſpielend.

I. Fieder, f.; -n; -chen: kleine Feder, z. B. die einzeln haarartigen Beſtandtheile in der Fahne einer Feder und ähnliche andre feingetheilte Körper, ſ. Feder Anm., und die folg. Wörter.

Anm. Das wohl mundartl. Sackfieder, m., -s; ⸚., ſcheint entſtellt aus Sackführer: Von S-n, Laſtträgern, Karrenſchiebern. Gutzkow R. 4, 46.

II. Ge-fieder, n., -s; ⸚.; -chen; -s: 1) kollektiv, eine Menge zuſammengehöriger Federn: Das G. eines Vogels, eines Pfeils, eines Betts ꝛc., auch zuw. übertr. wie Flügel, das ſchnell Fortbewegende ꝛc.: Die Lerche, die auf Glanz-G. | .. ſich zur Sonne ſchwingt. Freiligrath Garb. 78; Ein friſch G. [dichteriſch = neue Schreibfeder]. G. 6, 93; Wem das G. fehlt, der hute ſich zu fliegen. Lichtwer 211; Hier macht ein Mordgeſchütz dem ſchweren Erz G. [beflügelt es]. 243, Ubern Ozus heben heim | Wolf und Schakal ihr G. [fliehn eilig]. Rückert Morg. 1, 228; Am Heimbuſch trin G. Roſt. 67a, Hoch heraus bis zu mir trägt keines Windes G. | den .. Schall. Sch. 77a ꝛc. — 2) ein gefiedertes Geſchöpf, Vogel (Vögel): Das ſchelmiſche G. [der Sperlinge]. Gellert 1, 335; Friedlich fiſchte das G. [die Ente] nach dem grünen Kraut. Immermann M. 2, 21; Alle dieſe verſchiedenen G. Kohl Sabr. 1, 17; So gierig ſtürzet nicht der Aar | auf das G. | des Himmels nieder. Uhland 2, 100, Muſäus M. 3, 49; Dem Herrn gehört das Wild und das G. [die Jagd]. Sch. 535b; Nährt ſich mit Luft-G. [von der Vogeljagd]. V. Od. 2, 288 (ſ. Eine Novdſt. 3, 237) ꝛc. — Zuw. auch übertr.: Ein ſeltnes G., ein junger Eremit. F. 1, 112 (rara avis).

Zuſſtzg. ſ. o., ferner: In-: die Federn in einem Bett; die ſtählernen in einem Schlop- oder Uhrwerk ꝛc.

Fied(e)rig, a.: gefiedert, mit Federn verſehn, nam. in Zuſſtzg.: Schaar wohlgefiederichter Vögel. V. Od. 1, 115 ꝛc., vgl. federig.

Fiedern, tr.: 1) mit Federn, Fiedern, Gefieder verſehn, vgl. federn: a) Allerlei gefiedertes Gevögel. 1. Moſ. 1, 21; Die Jugend fiedert ſie [die Liebespfeile]. Fahrenkrüger Roſ. 74; Gefiederte [beflügelte ꝛc.] Töne. Sp. 2, 152; Fiedre Schwingen, die die Zeit berupft. Rückert Mak. 2, 131; Die breitgefiederte Pfeil. V. Od. 5, 65; Die gefiederten Pfeile. 22, 3; Fliegt ihm ein andrer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel. Od. 1, 329 (ſ. Volz 1); Die Tangenten in Klavieren ꝛc. ſ.; be-ſ., bekielen, ſie mit ſpitzen Stückchen eines Federkiels verſehn; Ein Bett f., mit Federn füllen ꝛc. — Auch übertr.: Etwas ausſchmücken, verzieren: Er dürfte wohl Fibbereres, wer's für wahrhaft erzählen wollt. Auf Th. 23 ꝛc. — b) (Bergb.) Etwas mit Federn (ſ. d. 11) oder Eiſenkeilen verſehn, ausfüllen. — c) Gefiedert, a.: auch federartig, nam. häufig Bot., z. B.: Ein Blatt iſt g., wenn die Blättchen der Länge nach an dem allgemeinen Blattſtiel ſtehn; doppelt-g., wenn ſeine Blättchen —, dreifach-g., wenn die Blättchen des doppelt gefiederten Blatts wieder g. ſind ꝛc.; Zart-g-e Blätter. Burmeiſter gB. 2, 191; Hoch gefiederte Palmen. Humboldt K. 1, 12; Das ſtrahlen-g-e Samenkorn. Körte Leb. 1, 62 ꝛc., G. weiße luftige Streifen [Federwolken]. G. 6, 99 ꝛc. — 2) bei den Glasern ſ. ab-ſ. (ſ. d.) = abfügen, die überflüſſigen Theile einer Scheibe mit dem ſogen. Fiedermeſſer oder Fügeriſen abkneipen, damit ſie genau in den Fenſterrahmen einfugt. Vielleicht Nbnf. von fiedeln (ſ. d. 2).

Zuſſtzg. z. B.: Ab-: 1) Der letzte Hahn ſchon abgefiedert. Arndt Erinn. 134 = gerupft, verſpeiſt. — 2) ſ. [2]. — An-: weidm.: einen Vogel oder eine Kluppe Vögel an Federn, die durch die Naslöcher geſtoßen werden, zum Tragen befeſtigen. — Auf-: z. B.: Ein Bett a., es fiedernd auffriſchen. — Aus- [1c]: Die in die Wände gebauenen Nixen werden ausgefiedert, durch eingetriebne Keile („Federn" ſ. d. 11) zerſetzt, ſ. Fimmel 1. — Be-: gew. ſ. [1a], z. B.: Der hochbefiederte Hut. Devrient 2, 50; Bald ſah ich unbefiederte kleine Vögel ... Nach und nach befiederten ſie ſich. Genast 4, 179; Den graubefiederten Pfeil. G. 14, 140; 1, 225; Ein dunkles hellbefiedertes Barett. 31, 217; Den unbefiederten [armen, geldloſen, ſ. ent-ſ.] Kaufmannsſohn. 16, 3, Blickt, mit Fremdem euch zu b. [ſchmücken] | nicht nach Süden und Oſtens Liedern. Arndt 4, Die Schönſte ging .. am meiſten befiedert [mit den meiſten Federn geſchmückt]. Lichtenberg 4, 455; Sein lächelnder Kalkſinn befiedert [treibt an] des Fräuleins Neugier noch mehr. W. 15, 15 ꝛc. — Ausgang und des Stolzes Befiederung. Rückert Mak. 1, 20. — Ent-: Ggſtz. von be-ſ.: der Federn berauben: Entfiedert, nackt, von Allem ausgeleeret. W. 3, 51; Platen 2, 249; Meiner armen Brut Entfiederung. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc. — I. Um-: mit Gefieder ꝛc. umgeben: Mit einem rund umfiederten Wedel. Bürger Sab. 467, Zartes Grün, das, wie ein Flaum, die Zweige zart umfiedert. Waiblan Nat. 3, 82. — Um-: anders fiedern: Die Tangenten eines Klaviers um-ſ.; Die Vögel fiedern ſich in der Mauſe um ꝛc. — Ver-: verfedern u. ä. m.

Fiek, m., -(e)s; -e: Bez. eines verzehrenden, Körper durchlöchernden Wurms, nam.: 1) ein Eingeweidewurm in vielen Fiſchen, die er ausmergelt und, wenn er ſie verlaſſen will, durchlöchert. Ligula abdominalis: Der F. oder Riemenwurm. Oken. — 2) die Larve der Daſſelfliege, ſ. Fiekbeule und Biſen. — 3) daher übertr. auch der Wurm (ſ. d.) am Finger (vgl. Adel I.) und beim Rindvieh die Hornfäule ꝛc., weil das Volk dieſe Krankheiten einem nagenden Wurm zuſchreibt.

Anm. Grundbed. ſcheint das Stechende, Nagende, Abl. unſicher. — Man hört auch das ſcherzh., welches plattd. auch die Verkl. des Namens Sophie iſt. Dazu z. B.: Schwarze F., ein Kartenſpiel (vgl.: Schwarzer Peter). — Ferner: Fiekchen und Fiekchen, wie er [ſcherzend die Noten] ſie und gis benannte. G. 20, 139.

Fiem ꝛc.: ſ. Fehm II.

Fiepen, intr. (haben): weidm.: vom Reh = ſchreien. Lenz Nat. 1, 552. Zuſſtzg. vgl. die von bellen.

Ab-fieren: ſ. abführen und abvieren.

Fiefel, m., -s; ⸚.; -chen; -s: Bez. des männlichen Glieds. V. Ar. 1, 42; Ochſen-F., Ziemer. G. Schmeller 1, 571; Brem. Wörterb. 1, 396; Frisch 1, 270b. Vgl.: Pinſel, Peſel ꝛc.

Fieſt, m., -es; -e: heimlicher Magenwind. — — -en, intr. (haben): einen Fieſt ſtreichen laſſen. V. Ar. 3, 347. S. Weinhold 21a ꝛc.

Anm. Zu dieſem Tomw. gehört Fiſſt (Buben-Fieſt), ſ. d., Fiſt und Feiſterling, vgl. nam. Schmeller 1, 577. — Ferner: Fetzer, Anm.

Fiſallera ꝛc., interj.: ſ. fallera.

***Figur** (lat.), f.; -en; Figürchen, klein; -en-: 1) die äußere Geſtalt eines Körpers, nam. nach ſeinen Umriſſen: Faßt .. von Gaſſe, Haus und Garten | F. und Lage ins Geſicht. W. 11, 201; Sie hat — übertr. auch: Sie iſt (ſ. 6) — eine hübſche F. [iſt hübſch gewachſen]. — 2) Math.: ein von Linien begrenzter Raum: Grad-, krummlinige F. ꝛc.; auch: eine zur Veranſchaulichung des zu Beweiſenden ꝛc. dienende Zeichnung. W. 3, 10 (ſ. 3). — 3) Geſtalten, Zeichnungen und Bilder, oft inſofern ſie zur Veranſchaulichung einer Darſtellung durch Worte dienen, z. B.: Ein Buch mit vielen in den Text eingedruckten Figuren, wohl auch ſcherzh. in ganz latein. Form: Wie Figura [der Augenſchein] zeigt ꝛc., aber auch allgm. z. B. in der Damaſtweberei: Sieht man den Grund dunkel und die F. hell. G. 37, 359; Zu Kreuzen, Pyramiden und andern Figurchen zurechtgeſchnitten. Kohl Irl. 1, 97 ꝛc. Bei vielen Handw. und Gewerben ſteht dem Glatten das Figurierte (Paſſige),

Digitized by Google

mit F–en Versehne gegenüber. — 4) so auch z. B. im Schachspiel die Steine, weil sie Verschiedenes darstellen (f. 5), Schach-F–n, vgl. dagegen: Dambrett-Steine. — Ferner die Bilder im Kartenspiel, wozu zuw. noch das As und die Zehn gerechnet werden. — Wappenk.: Alles was sich außer der Tinktur in den Sektionen findet. — 5) im engern Sinn in den bildenden Künsten F. für menschliche Gestalt, Person: Ein prächtiges Stück [Gemälde] . . ., worauf . mit F–en in Lebensgröße, die Wahl des Herkules geschildert war. W. 15, 38; Die Haupt-, Neben-F–en einer Gruppe, Die F–en waren auf 9′ berechnet und obgleich zwölf Personen sitzen .., daher als Halb-F–en anzusehen sind. G. 31, 74; 75; Die zerbrochenen Figürchen. 20, 69; Gips-, Marmor-, Wachs-F–en ꝛc. Dazu: Da bekommen die Gestalten etwas Wachsfigurenes. Auerbach Ab. 157; SchB. 101 [Wachsfiguren-Artiges]; Nipp-Figürchen, kleine auf den Nipptisch zu stellen ꝛc. — 6) daher auch sonst = Person, bes. in Bezug auf die äußre Gestalt: Eine kleine F. humpelt herum. Eichendorff Nov. 5, 174 ꝛc.; ferner: Wenn die Haupt-F–en sich entfernen. G. 15, 151; Die Neben-F–en eines Schauspiels ꝛc. — Daher auch: Eine F. spielen, machen, sich so und so darstellen, z. B.: Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böse F. machen können. G. 10, 194; Die alberne F., die ich mache. 14, 42; Die Beschämung u. s. w. ließen mich eine höchst erbärmliche F. spielen. 20, 71; Was für eine F. würden wir in der Gesellschaft spielen! 34, 216 ꝛc., und im prägnanten Sinn ohne Artikel: Blondine, die neben den ersten Schönheiten . . noch F. machen [Etwas vorstellen] würde. Kz. 185a; Niedlicher als wohlgestaltet. Taille, aber keine F. f. 7, 147 ꝛc. — 7) Tanzk.: der von den Tänzern beschriebene Weg, nach seiner bestimmten Gestalt: Sie fingen einen Englischen an . . . Als sie auch in der Reihe die F. mit uns anfing. G. 14, 26; Es giebt verschiedene Tanz-F–en: Kreis- oder Cirkel-, Schlangen-, Diagonal-F–en ꝛc. (f. Büringer 420). — 8) Muſ.: a) Ton-F., das an versch. Stellen mit wechselnder Modulation wiederkehrende Stück einer Melodie. — b) die Zergliedrung melodischer Hauptnoten in Noten geringern Werths, wohl wegen der durch die zur Bezeichnung nothwendigen Linien und Striche auf dem Notensystem entstehenden Figuren. — c) Die Chladni'schen Klang-F–en, die regelmäßigen F–en (2), die sich auf einer mit feinem Sand bestreuten Scheibe, wenn sie zum Tönen gebracht wird, darstellen. — 9) Rede-F., Bild, übertragner, uneigentlicher Ausdruck, bildliche Darstellung; auch die verschiednen Wendungen, als Formen und Gestaltungen der Rede, von den Grammatikern mit bestimmten Namen bez.: Ohne F. und unverblümt von der Sache zu reden. H. 136b; Wenn man nicht zu den Eseln gehörte; so wurden die Ritter [vom Orden zum grünen Esel] nach einer abkürzenden Rede-F. benannt. Immermann M. 1, 200; Es muß der Zinslauf ein F. und Anzeigen sei, daß die Welt . . dem Teufel verkauft sei. Luther 1, 311b; Du soll ja das alte Testament des neuen F. oder Furbilde sein. 6, 322b; Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichsam angezeigt wird, so heißt die F. eine Metapher; wird sie ausgeführt, eine Allegorie. Mendelssohn 4, 1, 177; Wobei die schöne Klägerin weder Rede-F–en noch Thränen sparte. W. 16, 52 ꝛc.

* **Figur-ăl**, a.: mit Figuren versehn, figuriert (nam. von Musik); F.-Stimmen, die sich um den Cantus firmus bewegen. — **-ănl**, m., **-en**: **-en** (**-ăntin**, f.; **-nen**): Person, die bloß figuriert, Kz. 356a, so z. B. im Ballett die Nicht-Solotänzer ꝛc. — **-ation**, f.; **-en**: Figurierung, nam. Muſ.: die Begleitung einer feststehenden Melodie mit einer oder mehren polyphonen Stimmen ꝛc. — **-ĕn**, a.: s. Figur 8. — **-ieren**, tr. und intr. (haben): Etwas mit Figuren schmücken, verzieren; Etwas sinnbildlich darstellen; eine Rolle spielen, eine Figur machen oder Figur (f. d. 6) machen; ein Lückenbüßer sein, der nur seine Figur hinzustellen hat, ohne eig. mithandelnde Person zu sein. Dazu: Figuriert, mit Figuren (f. d. 3 und 8) versehn; Math.: Figurierte Reihen, gewisse, nach bestimmtem Gesetz gebildete Zahlenreihen, s. z. B. Ohm Lehrb. der Analysis 2, 24 f. ꝛc.

Figürlich, a.: bildlich, uneigentlich (s. Figur 9): Daß alle Menschen f. sprechen und Eulenspiegel es eigentlich nimmt. G. 3, 249.

Gefild(e), n., **-(e)s**; **-e**: als Sammelwort ein sich ausdehnendes Gebreite von Feldern (s. d. 2, 3 und 4), nam. mit dem Nebenbegriff des Anmuthigen, Wohlgefälligen, — in gehobner Rede = Feld: Wenn . . aus unfruchtbaren Gegenden durch euch | G–e werden. Stolz 6, 107; Das Licht, das Gott . . auf Menschen, Felder [einzelne] und G–e [sich weitverbreitende, zusammenhängende (?)] schön | die scheinen läßt. 118; Wählt' ich . . des Gartens Blumen, Blumen des G–es. G. 6, 48; Aus dem Steinbruch klüftiger G–e | schafft Künstlermethei athmende Gebilde. Whumboldt 4, 350; 335; Zum wilden, eisernen Würfelspiel | streckt sich unabsehlich das G–e [Schlachtfeld]. Kz. 7a; Jedem sei'gen Aug' verschließen | bleibt das nächtliche G. [der Unterwelt]. 54b; Im G–e des weinbeschatteten Gartens. V. Od. 11, 193; Das flache G. Ägyptos'. Th. 17, 79; Ströme, die . . ., geherbergt von dem G–e | freierer Flutt, anschlagen für grünende Borde den Felsstrand. Ov. 1, 4 ꝛc. — Zſſgg. (vgl. Feld) z. B.: Im grünen Baum-G. Uhland 23; Blach-G. G. 12, 163; V. Od. 24, 468; Blumen-G–e. Jl. 2, 695; Zu den Waffen! in das Blut-G–e. Chamisso 4, 41; Zum Besuch auf unsern Erd-G–en | ein Engel. W. 11, 230; Im Halde-G. Platen 2, 217; Wallende Korn-G–e. V. 1, 10; Im weiten Kunſt-G–e [Feld, Gebiet der Kunst]. G. 18, 311; Unser Geist empfing | nur einen leisen Strahl aus ihrem Licht-G–e. Lichtg Uranie; Aus unsern himmelreinen | Luft-G–en. G. 2, 23; Luſt-G–e; Wo das Mais-G., die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Wer früh schon eingeht in das Schatten-G. [stirbt]. 2, 253; Tret' ich an den Gang ins Schlacht-G. Rückert Nost. 94; Bevor sein Vater-G. [die Heimath] er erreichet. V. Od. 1, 21; Umgeht das Wogen-G. [wogende Kornfelder] den Rebenhügel. Kz.; Wonne-G. ꝛc.

Anm. In der Prosa meist mit dem End-e wegen des vorhergehnden weichen Buchst. — Mz. veralt. auch: G–er. W. 29, 28, vgl. Span 2, 91.

* **Filet** (frz. filé), n., **-s**; **-s**: 1) eine weibliche Handarbeit, Knötchen (s. d.), Netzgestrick. Kz. 185a; 190b ꝛc. — 2) Kochk.: Lenden- oder Mürbebraten; auch die beiden Seiten der Brust vom Geflügel. — 3) Mz. F–en, Goldstriche und Verzierungen auf Bücherbänden und die Stempel dazu, z. B.: Borten-, Franz-, Schlangen-, Spitz-F. ꝛc. Karmarsch 1, 353.

* **Filial** (lat.), n., **-(e)s**; **-e**: eine Tochteranstalt, die neben der Mutter- oder Hauptanstalt besorgt wird, z. B. eine Nebenkirche, die der Geistliche der Hauptkirche mit besorgt ꝛc.

* **Fil-ieren** (frz.), tr.: spinnen, zwirnen, nam. Seide, sie moulinieren. Karmarsch 3, 232. — **-igrän**, n., **-(e)s**; **-e**: gitterartiges Geflecht aus Gold- oder Silberdraht. 1, 764; Börne 1, 18 ꝛc. — **-oſĕll**, f.; **0**: Flockseide. Mutzy. (1855) 74b u. v.

Fillen, tr.: veralt., mundartl.: schinden; peitschen, geißeln; ungeschickt, mit stumpfem Messer schneiden.

Anm. S. Schm. 1, 525; Brem. Wörterb. 1, 371 ff. Die zuletzt angegebne Bed. scheint aus fieseln (s. d. 2) hervorgegangen, während das Wort, das Lauremberg 84 als platts. dem hocht. schinden gegenüberstellt, zu Fell (s. d.) gehört. Vgl. bei Schm. 1, 525 auch: Das Gefill. Recht eines Abdeckers auf das gefallne Vieh und der Bezirk desselben. — womit Frisch und Adelung auch Kaviller als Bez. des Abdeckers zusammenstellen, etwa = Gefiller, vgl., wenn man Gefill auf Gefälle deuten darf, auch „Flurer" Schm. 1, 591, doch s. 2, 286 und vgl. das rothwälsche Kavelier ꝛc. (Mosheroſch Phil. 2, 635; 649), was aus dem frz.-talmudischen Verb (K'fal) = abdecken mit Anlehnung an deutsche Stämme hervorgegangen scheint.

Filpen, intr. (haben): Orgelb.: von dem Ton der überblasnen Pfeifen (vgl. siepen): Die Pfeife filzt.

* **Fil-er** (frz.), m. (n.), **-s**; uv.: der Seiher (s. d.): Die Zuckerlösung durch ein Taylor'scher F. gelassen. Knapp Techn. 2, 176. — **-ation**, f.; **-en**: Filtrierung. — **-ieren**, tr.: seihen (s. d.) und Zſſgg., z. B.: Ab-: Immermann M. 3, 330; Prop Woch. 92 ꝛc.; Durch-; Ein-, oder mit lat. Vorſ. In-, z. B.: Der Hochschnee durch Infiltration von Schmelzwasser . . . in Firn umgebildet. Tschudi Th. 482 ꝛc. — **-rum**, n., **-s**; **-ra**: die latinisierte Form für Filter (vgl. Filz).

Filz, m., **-es**; **-e**; **-chen**, lein; **¨**: 1) eig. durcheinander gewirrte u. dadurch unauflöslich festverbundne Haare (Wolle): Beim Weichselzopf bilden die Haare einen F. ꝛc., nam. bei den Hutmachern der aus Haaren (oder Wolle) durch das sogen. Fachen (s. d.), Zusammenschlagen u. Walken gebildete Stoff, s. Karmarsch 1, 792, 2, 219; 250: Schuhe, Hüte aus F. ꝛc. Daher auch F. = Filzhut ꝛc. — 2) übertr. auf andre, ähnliche Zeuge: Was der Papiermacher mit dem Namen F. [„Busch-F."] bezeichnet, ist keineswegs wirklicher F., wie etwa der Hut-F., sondern ein grober, lockergewebter, gefärbter Wollenzeug, welcher nur schwach gewalkt und weder gerauht, noch geschoren wird. Karmarsch 2, 601. Zwischen die Leinwandbespannung beider Deckel [der Buchdruckerpresse] wird der sogen. Filz (das Drucktuch) gelegt, nämlich ein Stück feinen Wollenzeuges oder dicken Seidenstoffs. 1, 395 ꝛc. — 3) so auch von Pflanzen, z. B.: Wasser-F., Wasserfaden, Conferva ꝛc., ferner = Moorgrund, s. Aue III 6. Schweizer 1, 530 und „verfilzen". — 4) bergm.: der zarteste Schlamm oder Schlich. — 5) Name des Magdeburger Biers. — 6) Bez. eines schmutzigen Geizhalses, der mit großer Zähigkeit am Gelde festhält, daran klebt: Sir. 31, 29; Was auch der F. von dem Leibe sich schmeralt. G. 1, 117; Der schlimmste Geiz ist der, mit dem sich Kargheit paart. | ein F. hat keine Scham. Lichtwer 214; 125, Pfeffel Po. 3, 44; 51; Er ist der zäheste F. in ganz Arden. W. 21, 44; Sei kein karger F. Zinkgref 1, 88 ꝛc. — 7) zuw. auch = Filzigkeit, Schmutz: Frei von Geldgeiz, einem schäbigen Laster .. das wir .. bei Rubini finden, von dessen F. eine spaßhafte Anekdote erzählt wird. Heine Lut. 2, 282. — 8) ein roher Mensch, Grobian: Der grobe F., Rutz und Tölpel. Luther SW. 26, 31; Ein solcher grober Rutz, F. Schweinichen 3, 117; Schottel 684a; Uhland V. 646 ꝛc. — 9) F., Filzer, ein derber Verweis; So er ihm endlich auch ein F. hätt geben, der ohnedas kein Hut mit sich bracht (f. 1). Sclara Wackernagel 3, 1, 913 Z. 18); Schm.; s. filzen II 2.

Anm. Ahd., mhd. vilz, dazu auch filtrieren ꝛc. Ableitung unsicher. — Die Bed. 4—7 beziehn sich wohl auf das Zähe, Klebrige. — In Bed. 6 findet sich auch Des F–en, und im Acc.: Den F–en. Kz. 107a.

I. **Filzen**, a.: aus Filz verfertigt, z. B.: Woll-e Schlafhaube. Karmarsch 2, 776.

II. **Filzen**: 1) tr.: Haare ꝛc. durcheinanderwirren und zu einem Filz (s. d. 1) verarbeiten. Karmarsch 1, 792 ꝛc.; Wegen der dichten Kräuselung und Aneinanderfilzung der einzelnen Haare [des Negers]. Burmeister qV. 2, 130, und refl.: Die Haare f. sich in einander ꝛc. Auch übertr.: Auf welche rohe Weise Newton sein weißes Licht zusammenkämpeln und f. will. G. 38, 191. — 2) tr.: Einen f., auszanken, ausschelten, ihm einen derben Verweis geben, vgl. die ähnl. Ausdrücke: striegeln, kämmen ꝛc. — 3) intr. (haben): ein Filz (3) sein, geizen, knausern: Den Daumen in der Hand zu halten, zu f., kargen ꝛc. Gotzen 157b.

Zſſgg. z. B.: An- [1]: anfangen zu filzen; die Haare ꝛc. zum Filzen auf den Filzkegel legen. — Aus-: 1) mit Filz besetzen. — (Sattl.) mit Haaren ausstopfen. — 2) [2]: Der Tod wird ausgefilzt, daß [weil] ꝛc. Comp 240, Daß ein grober Esel auch .. möcht König und Fürsten a. Luther 5, 148a, Gengphius Säugamme 13; Jp. 1, 147; 21, 93; Wackernagel 2, 513 Z. 27 u. ö. — Be-: mit Filzen versehn, z. B. bei Papiermachern: Besilzte Pausche. Karmarsch 2, 602. — Ein- [1]: Die ganze Brut, die in den Leib Germaniens | sich eingefilzt, wie ein Insektenschwarm. Hoffmann Hinterl. 192. — Ent-: Gspfg. von be-s. — Ver-: tr.: zu Filz machen; refl. und intr. (sein): zu Filz werden, sich in einander wirren: Strecken von verfilzten Ankerpflanzen. Burmeister qV. 2, 86; Beschneiden der ringsum verfilzten Wurzelfasern. Stolz 1, 308; Das v–de Fasergewebe. 2, 119; Alles verwischt und verfilzt sich zu dem unheimlichen Gesammtbild traurig öder Flachen. Grube Geogr. 3, 144. Fäden, die sich nicht so leicht ineinander v. Kohl Ire. 2, 268, Sadr. 2, 29; Diesem verfilzten Weichselzopf. V. Ant. 1, 281. — Zuſámmen- [1]: Eine zusammengefilzte Masse. Ale Nat. 4, 399b, übertr.: Wenn nun vgl. Marktgespräche

Digitized by Google

in ein größeres Ganze sich z. und Schrift [zum Buch] werden. Schleiermacher 3, 2, 235, auch [3]: Ein Vermögen z. ꝛc. u. ä. m.

Filzer, m., –s; uv.: Einer der filzt; auch: derber Verweis, s. Filz 9 u. filzen 3. — **-ei**, f.; **-en**: filziges Wesen, Knauserei: Eine schmutzige F. gezeigt. Krumme Dr. 416.

Filzig, a. (**-keit**, f.; **-en**): 1) verfilzt: F-e Haare ꝛc. — 2) schmutzig-geizig, knauserig (s. Filz 6): Heller-farge F-keit. Blumauer 1, 65; Andere, von denen man Gastfreiheit .. zu erwarten hatte, sind s. gewesen. Forster Br. 1, 396. Diese vornehme F-keit. Anf. 1, 126; F-e Geldraffer. Politik Erz. 1, 5. Der filzigte Jude. Klinger F. 23. Die Gabe .. s. abzuwägen. L. Nath. 1, 3; 5, 317; Knickerig und f. Mügge Bilt. 305 ꝛc.

Fimmel, m., –s; uv.; **-chen**; =: 1) Bergb.: ein starker Eisenkeil, der zwischen die Klüfte des Gesteins getrieben wird, stärker als die sogen. Federn (s. d. 11). Marmarsch 1, 167. Den Keil mit F-en und Federn austreiben. Mannchen Bar., s. Frisch 1, 266. — Auch ein Hammer zum Einschlagen der Pfähle in Weinberge ꝛc. — 2) der (nach botan. Sprachgebrauch) männliche oder sogen. taube Hanf; ebenso: der taube Hopfen.

Anm. Botanisch heißt die samentragende stärkere und später reifende Hanfpflanze der Saat- oder Kopfhanf, mundartlich auch Helling, Winter-Hanf, das Weibchen, dagegen der taube Hanf, der jenen nur befruchtet, der männliche (mundartl. der gelte — d. i. unfruchtbare — Hanf, auch Staub-, Sommer-, Semmel-Hanf). — Der Sprachgebrauch des Landmanns ist ein umgekehrter (ebenso beim Hopfen), u. so entstand denn aus lat. femella (Weibchen, vgl. Famel, belgolandisch — Tochter, Frommann 3, 29) unser F. Schm. 1, 531; Stalder 1, 370 (auch F-e, f.). — Schriftdeutler die, wie Nemnich, den gw. Sprachgebrauch umgekehrt haben, um ihn dem botan. anzupassen, haben die Verwirrung eher gemehrt als gemindert und man begreift, daß z. B. Bäßling theils als gleichbed. mit Himmel (so bei Nemnich, Adelung ꝛc.), theils als Hanfs. (Marmarsch 2, 223) erscheint, Ähnliches gilt für die Bez. Hanfbahn oder Hanfbar, Hanfhenne, Hänfin ꝛc. — Zu F. gehört:

Fimmeln, tr.: den früher reifen, tauben Hanf herausrupfen, und nach Schm. 1, 531 allgem. von Feldfrüchten die reifen herauslesen. — Aus obscöner Deutung des femella ergab sich Fimmel oder Fummel = lat. feminal, als weiblicher Geschlechtstheil und danach als verächtliche Bez. eines Mannsbilds, dann auch ein weibl. Kopfputz. Daß der die Fummel von dem Kopf fliegen soll. Wirsung Zak. 74, vgl. „Fummelduse". Wernhold, ferner

Fimmeln und **Fummeln** = dem obscönen unter fackeln (s. d. Anm.) erwähnten ficken, mit dem es dann die allgemeinere Bed. des Hin- und Herbewegens, des Zuckelns gemeinsam hat, z. B. Die Soldaten fummelten mir mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Gesicht her und hin. Hebbel 6, 349 ꝛc., und dazu scheint wie „Fummel Fummelholz", ein Holz der Schuster zum Polieren des Sohlenrandes, auch Fimmel in der Bed. 1 zu gehören, als das in ein Loch hineingetriebene Instrument. — **Fimmeln**, Ge-s., tr. Etwas herauslauben, ausfindig machen. Stalder 1, 370, s. Brem. Wörterb. 1, 348 u. 467, Schm. 1, 531 f., wo sich auch noch andre mundartl. Anwendungen finden.

* **Finále** (lat.), n., –s; –s: Mus.: das Schlußstück eines Akts in Opern; übertr. G. 22, 235, vgl.: Das Ende vom Lied.

* **Finanz** (frz.), f.; –en; =: gew. Mz., die Einkünfte, das Vermögen eines Staats, — übertr. auch auf Privatpersonen.

Anm. S. Bez 145. In der ältern Spr. gw. in schlechtem Sinn = Wucher, Betrug, Kniffe, Ränke, s. Adelung, Frisch, Hpatz, Schm. ꝛc. Ein eigennützige F., alle Lehen in seine Gewalt zu bringen. Limpf 354a. Lindgraf 1, 279, 3, 267 u. o. — Dazu Vortheilen, berucken, finanzen und singen sagen (s. f. 5, 224) ꝛc. Die Finänzer, welche den Leuten mit falscher, gefärbter Waare und Land eine Nase machen. Schottel 1132b, Schwenkfeld 3, 39, in der Basler Bibel von 1523 als „unklandig" erklärt durch „neuzundig zu Böserm". — Finanzerei ꝛc. vgl. auch Alfanz, womit F. oft verbunden erscheint.

Findbar, a.: was gefunden werden kann: Es kam nur darauf an, das neue System zu ändern. Daß ein solches .. sein müsse, war außer Zweifel. Klöden gK. 171. — Ggstz.: Da muß der nationale Stoff ein un-f-er sein. Monatbl. 2, 225b ꝛc.

Findig (s. findlich), nam.: Emp-: 1) passiv: was empfunden werden kann oder empfunden wird: Einfluß von zwei e-en, aber unbegreiflichen Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109; Die Töne .. stehen unter dem geheimen Gesetz eines .. Gegensatzes, der aber nicht an sich, wie bei der Farbe, nothwendig und unveränderlich e. wird ꝛc. 420, Worte in verständiger, e-er Folge [s. 2]. Zeit. 6, 180, Welche Lust, e. Dem allein, der ꝛc. L. 3, 337. — 2) akt.: Empfindung in sich tragend, empfindungs-, gefühlvoll: Ein Mann mit einem fühlenden, e-en Herzen. Forster Br. 2, 161; Sch. (Doos Schiller's Zug. 1, 100) ꝛc.; Die E-keit der Griechen zu sanften Thränen. H. 4, XV; 41 ꝛc. — 3) so auch zu 1 und 2 der Ggstz. z. B.: Keiner genaturt als die .. Menschheit und darum un-e. dem gröbern Gefühlssinn. Musäus M. 3, 5 ꝛc. u. ä. m.

Findel, f.; –n: (mundartl.) Findelhaus. Schm.

Findeln, intr. (haben): Verkl. von „finden", gw. nur in Zstzg.

Zstzg. z. B.: vgl. die von finden: Emp-: kleinlich empfindsam, sentimental sein: 1) Obwohl seiner e-den Schwatzhaftigkeit. Wolzog (Merck's Br. 1, 171). Nicht bloß der e de Gedanke, da zu stehen, wo dieser oder jener große Mann stand. G. 30, 23; Daher mochte Lessing auch in das E. mit der periodisch wiederkehrenden Verjüngung der Natur nicht einstimmen. Guhkow R. 2, 96, Heine R. 1, 262; E-de Aloskeln. Jp. 1, 180; Die kalten gewiß nicht e-den Holländer. Arch. Gl. Nov. 1, 100 ꝛc. — Vgl.: Empfindselig: Ein Hamann'sches Wort ist besser als empfindend .. Jenes bedeutet bloß das übermäßige, schwelgende Frequentativum des Empfindens nach den Analogien: redselig, saumselig, friedselig, Dies aber bezeichnet, indes ohne Wahrheit, zugleich ein Kleinliches und ein erlogenes Empfinden. Jp. 41, 171; Vor lauter Empfindseligkeit überfließet sein .. Herz. Jahn M. XIV; 319 ꝛc. — 2) Doppelzstzg.: a) An-e. sich mit seinen Empfindungen auf unwahre und zugleich kleinliche Weise an Jemand anschmiegen, in seine Empfindungen eingehn: Kein deutsch-sentimentales, berlinisch a-des Publikum. Heine Lut. 2, 290, Die Art, wie sie sich an bedeutende Männer anschlies .. schien mir ein krankes A. Dieskau Grl. 6, 96 ꝛc. — b) Durch-e.: Eh man sich durch so eine Stadt durchdrängt, durchphysiognomisiert, gredirt leicht ebensoviel Aufenthalt, als wenn man sich durchempfindelt. Musäus Vb. 2, 29. — 3) dazu: a) Empfindler, m., –s; uv.: Diese geistreichen E. nennen die Gesinnung unschön. Guhkow R. 3, 41, Musäus Vb. 2, 17 ꝛc., Zu gesunden Kopfes, um eine E-in zu sein. W. 19, 324 ꝛc., Zur einen weichen An-E. sprach er zu fest und kräftig. Guhkow R. 2, 246 ꝛc. — b) Empfindelei, f.; –en: Ich weiß Nichts von Romanschwung | und daß' E. Gotter 1, 150, Ich liebe keine E-en. Hebbel 6, 153 u. o. — Er- (veralt.): Erfindeln = suchen, erforschen. Zwingli 3, 3 (Joh. 5, 39). — Spitz-: Spitzfindigkeiten treiben. B. Ant. 2, 171, Lindgraf 1, 351. — Dazu: Spitzfindelei, Brawes Ar. 3, 46, Herdegen Nachgel. 151 u. ä. m.

Finden, fand, fände; gefunden tr.: auf Etwas stoßen, es an einem Orte antreffen. Das Obj., — das, wo es sich allgem. um ein nicht bes. anzugebendes handelt, fortbleibt: Suchet, so werdet ihr f. Matth. 7, 7 ꝛc., — kann eine Person oder eine Sache sein, auch etwas nicht Konkretes, natürlich ohne bes. örtlichen Bezug, ja etwas in dem Findenden selbst Liegendes oder sich Entwickelndes; es kann ferner überhaupt oder doch wenigstens sein Vorhandensein an der best. Stelle dem Findenden vorher unbekannt gewesen sein oder auch nicht, doch kann immer mit dem Nebenbegriff wenigstens der Möglichkeit des Nichtantreffens am vorausgesetzten Ort; das F. kann ferner rein Werk des Zufalls sein oder auch eine Folge von Bemühungen danach; endlich bezeichnet f. das bloße Gewahrwerden eines Gegenstandes, bald das Ergreifen, das zeitweise oder vollständige Aneignen des Wahrgenommenen. S. Belege im Folgenden und vgl. entdecken: Zunächst f. mit bloßem Obj. 1) Gstde, die sich zur Zeit in Niemands Besitz befinden, zufällig oder durch Suchen gewahr werden und Besitz davon nehmen: Man findet, was ein Andrer oder was man selbst [s. wieder-f.] verloren, oft etwas Anderes als was man sucht, Der Geizige fand (2) den Schatz nicht mehr, wo er ihn vergraben hatte, weil ihn ein Andrer dort gefunden, und fortgenommen hatte ꝛc. — Sprchw.: Dinge f., ehe sie verloren sind [stehlen]. Grimm M. 201, Weidner 406; Ein gefundnes Fressen, Essen. G. 9, 7; Keller LvE. 235 [etwas sehr Erwünschtes, Willkommnes]; Dafür ist es (so gut wie) gefunden [der Preis ist gering, spottbillig] ꝛc. — Auch von Pers.: Ein gefundnes Kind (s. Findling); Nicht auf der Straße gefunden [von ordentlicher Herkunft]. Keller gh. 4, 347; Sch. 323b ꝛc. — 2) Gstde, Personen antreffen, an einem Ort wahrnehmen, ohne Bezug auf das Besitznehmen: Einen neuen Stern am Himmel f. [entdecken]; Er kann nicht einmal die bekanntesten Sternbilder f. [auf-f.]; Schon ist mir das Thal gefunden. G. 1, 47 [ich kenne es, habe es ausersehn]; Als er seine Freundin zu besuchen ging. Er fand sie auf ihrem Ruhebette. 16, 335, Ich fand keinen Bruder dort ganz unverhofft; Ich fand das Wort zufällig im Cicero, aber im Wörterbuch hab' ich trotz alles Suchens es nicht f. können; Schwierigkeiten, Hindernisse f. [darauf stoßen] ꝛc. — Sprchw.: So ein Mensch. (Das) soll erst (noch) gefunden werden [ist bis jetzt nicht vorhanden ꝛc.], z. B. Engel 12, 121, vgl. Gebären 1 c: Ich werde ihn zu f. wissen, f. [er wird mir, meiner Rache nicht entgehn], z. B. Ps. 17, 3. — 3) von Gstden, die sich dem Geist darstellen, sei es ungesucht oder als Ergebnis einer Forschung: Brandt in Hamburg fand den Phosphor, indem er den Stein der Weisen suchte; Die Lösung einer mathematischen Aufgabe, eines Räthsels f., Kopernikus fand die nach ihm benannten Gesetze durch langwierige Rechnung; Der Richter findet [fällt] ein Urtheil, dazu: Die Findung, das gefällte Urtheil, nam. der Bescheid; Der Finder (mundartl.) Gerichtsbeisitzer; Wie Das mit Erfindungen ist, man findet sie nicht, sondern sie f. [2] uns. Claudius 4, 63; Ich suche die Ausführung [meiner dichterischen Ideen], aber ich finde die Veranlassung [sie bietet sich mir ungesucht dar]. Guhkow R. 7, 173, Ich fand zuerst keine Ähnlichkeit, entdeckte [s. d.] aber doch nach und nach gar Vieles, was lebhaft an die Mutter erinnerte, Ich finde [es zeigt sich mir, ich sehe] in der Schwierigkeit einen neuen Reiz, dabei meinen Vortheil, meine Rechnung, Sobald ich Gelegenheit dazu finde, Muße finde ꝛc. (vgl. 4). — 4) Ähnlich auch von Gefühlen, innern Regungen, die Einem kommen, die man hat, vgl. empf.: Ich finde [= ich habe, sehe ꝛc.] eine Verwandtschaft, Trost darin, Vergnügen, Freude, Lust, Geschmack daran, keine Kraft dazu in mir; Ich finde fürder keine Ruh | im weichen Knabenstand. Stolberg (vgl. 3 und 5) ꝛc. — 5) Ich finde Etwas = es kommt mir zu, wird mir zu Theil ꝛc.: Eine gute Aufnahme, den Tod, einen Freund, einen strengen Richter, seinen Meister f. [auf Jemand treffen, der Einem gewachsen, überlegen ist]; Ein gutes Wort findet eine gute Stelle. — Saul, der ausging, seines Vaters Eselinnen zu suchen und ein Königreich fand. G. 17, 404, Ein Maid .., die Ruh sucht und Verzweiflung findt | als ihres Wegs Geleit. Herrig 17, 326; Sie stritten um Beute, sie f. ihr Grab. Schmidt-Phiseldeck 86 ꝛc. — 6) Statt (s. d.) f. — Statt haben: Ein ausgeschriebner Buß- und Bettag fand | in beiden Ländern statt. Chamisso 4, 46; Es fand sein Besuch so leicht nicht statt. Klinger B. 16 ꝛc. Auch im Part.: Eine ungefähr gegen 7 Uhr stattgefundene Zusammenkunft. Klencke Gsp. 2, 164, ebenso „stattgehabt", obgleich es heißt: Die Zusammenkunft hat (nicht: ist) stattgefunden, stattgehabt. — 7) An 3 schließt sich dann f. mit abhängigem Satz: a) durch „daß" eingeleitet: Ich finde [meinem Urtheil stellt es sich so dar, ergiebt es sich], daß du Unrecht hast, Ich finde [es scheint mir], daß er blaß aussieht ꝛc. — b) Diese sehr gw. Fügung geht, wie bei „sehen" ꝛc. in einzelnen, beschränkten Fällen in die des Accus. mit dem Infin. über, wie z. B. Zwingli 2, 14 in heute ugw. Freiheit schreibt: „So sie Hussen hierin nit findent geret haben" — So sie s., daß H. hierin nicht geirrt hat. Vgl. noch: Se f. [gewöhnlicher: sehen] wir überall die alte Wahrheit sich bestätigen. Burmeister gB. 1, 3 ꝛc. Am häufigsten aber ist heute diese Fügung (vgl. 2), wenn der Zustand bez. werden soll, worin der gefundne Gstd. sich befindet: Ich finde ihn blaß aussehn. [Da] fand ich sie ganz zierlich eingeschlafen. | angelehnet auf dem Sopha liegen. G. 2, 60; Aurora fand mich schlafen. 77, Wir fanden die Kranken .... beschäftigt, ächzen und jammern. | von der Sonne verbrannt und erstickt vom wogenden Staube. 3, 9 (s. d); fand

Digitized by Google

Wir fanden unſern Steuermann auf uns warten. Heinſe A. 1, 101; Als ſie das todte Junge am Boden und ſein Blut den Schnee verfärben ſah. Kinkel Erz. 284; Das Geſchäft, welchem wir dieſe Kinder eben obliegen fanden. Kapper Chr. 1, 241; Denſelben fand er da ſeine Sünde beweinen. Luther 8. 18a, We er die Seinen hungern fand. Abſtem Mergg. 1. 104; Zeht den Telemachos fand ſie .. vor dem Palaſt ausruhn. V. Od. 15, 4 ꝛc. — c) Dabei bleibt der Inſin. „ſein“ gw. fort, daher auch oft das präſentiſche Part. ſtatt des Inf., wie denn z. B. die letzte Stelle bei Wieland lautet: Den Telemachos fand ſie ... ruhend: findet er .. die Seinen hungernden als geſtern. Abſtem Mergg. 1, 104 (ſ. b); Ich fand ihn liegend, ſitzend, ſtehend, ſich anziehend ꝛc. — d) ferner mit Partic. der Vergangenheit: Ich fand ihn eingeſchlafen, ſchon angezogen, von Allen verlaſſen, niedergeſchlagen ꝛc, oder mit Gw. (Adv.): Du daß ſein Herz treu gefunden. Neg. 9, 8; Ich fürchte, Sie ſ. mich nicht halb ſo fähig, als Sie glauben. G. 10, 74; Wenn ein ſehnend Hoffen | ... Erfüllungsverfeuten findet flügelloſen. 13, 6; Wirſt du ſie anders ſ. 13, 80; Wenn du erſt ſiehſt, was er geleiſtet hat, | ſo wirſt du uns gerecht und mäßig ſ. 120, Er findet immer das Beſte was der Letzte .. vorträgt. Heinſe A. 1, 253; Die Mama hatte es nicht übel gefunden, daß ꝛc. Kinkel Erz. 366. Was bei dieſem neuen Segen | Pervonte weit das ſchönſte [gw. am ſchönſten] fand. W. 12, 28, Eine Sache, die Lanzelot Gobbo an ſeinem Pudel ſogar unhöflich fand. 15, 117, Etwas recht, unrecht, gut, ſchlecht, ſchön ſ. ꝛc. — e) (ſ. d) mit „für“, vgl.: beſ., halten ꝛc.) nur in einigen Wendungen: Etwas für recht, gut, nothwendig ꝛc. ſ., ſo auch: Nach ihrem Zungutfinden. Kobt Engl. 3, 84, doch daneben: Nach ihrem Gut- und Billigfinden. Möſer Ph. 1, 299 ꝛc. — f) Seltner iſt die Fügung (d), wenn das Prädikat bei „ſein“ ein Hw. iſt, z. B.: [Da] fand ich ſie nicht Zungfrau [jungfräulich]. H. Mal. 22, 14, Ich will nicht glauben, .. daß Menſchen .. es [kein Herz] Stein [ſteinern] in ſeinem Buſen ſ. ſollten. Chamiſſo 4, 45a; Ich finde Das einen ſehr hübſchen Zug. G. 15, 90; Ich finde Das eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am Platz. 19, 86, Die Scherzſucht .. ſ. Sie rührende Reliquien. Kinkel Erz. 352; Ew. Gnaden ſollen mich einen Mann ſ. Zinkgräf 1, 111. Ehe. iſt heute das „für“ oder „als“ vor dem Prädik. (Herrig 20, 64 ff.), z. B.: Man fand ſein Verweilen für Vermeſſenheit. Guſtow R. 9, 147. — g) Anakoluthiſch: Dieſen [Von Dieſem] ſ. wir, daß er das Volk abwendet. Luk. 23, 2. Er fand ſie oft, daß ſie ſich wuſch [ſich waſchend]. G. 16, 126, Immer finde ich ihn, daß er Tiraden .. lernt. Tieck Nov. 6, 10; Einiges ... das [wovon] ich nicht finde, wo er es her hat. L. 11, 290 ꝛc. — 8) refl., dem tr. — (zuw. als Paſſiv) — entſprechend: a) Das Weib findet ſich [ſein Weſen] erſt, wenn es ſich in einen Mann verliert. Börne 2, 274, Ich will mich ſ. [mich ſammeln, zu faſſen ſuchen]. Sch. 257b, 258a. — b) = gefunden werden, vorkommen: Dies Wort findet ſich nur einmal im Homer; Solche Frechheit findet ſich nicht oft. — c) Sich an einem Ort, in einem Zuſtand ſ., ſich darin erblicken, darin ſein (ſ. beſ.): Beim Erwachen fand er ſich in einem Saal, allein von Allen verlaſſen ꝛc., Ich finde mich in einer mißlichen Lage, nicht in der gehörigen Stimmung dazu, Sie fand beſte leichter ſich [war] gewonnen. W. 12, 56 [ſ. 7d] ꝛc. Auch: Es iſt unmöglich, daß ein alter Freund, | der lang' entfernt ein fremdes Leben führte, | im Augenblick, da er uns wiederſieht, | ſich wieder gleich wie ehmals f. [ſo gefunden werden, ſich ſo zeigen, ſo ſein] ſoll. G. 13, 124. — d) = gefunden, entdeckt werden, zu Tage kommen: Der Irrthum hat ſich ſchon gefunden ꝛc. — e) = ſich orientieren, den Weg finden, in Ordnung kommen: So weit uns irregeführt, daß ich mich ſelbſt, | obgleich ſo landeskundig, hier nicht finde. G. 13, 229; Wenn ſich der Verirrte findet [wieder zu ſich ſelbſt, auf die rechte Bahn kommt], | freuen alle Götter ſich. 2, 26, Wie verändert iſt ihm die Anſicht von allen Zimmern, von allen Umgebungen! Er findet ſich in ſeinem Hauſe nicht mehr. 13, 109 [kennt ſich darin nicht mehr, kommt ſich ſelbſt ein Andrer vor] ꝛc. — f) auch von Sachen: Das wird ſich f., in Ordnung kommen, richtig gemacht werden, ſich ergeben: Seither hat ſich's nicht f., nicht machen wollen. G. 14, 133, Alles Andere findet ſich. 15, 6. — g) mit Fügungen, die eine Bewegung bez. — wohin kommen, gelangen: Wie denn das Gute .. ſich ungeſäumt zum höchſten Wahren findet [dazu geſellt]. G. 6, 101, Er kann ſich .. auf der Sache nicht [heraus] f. 39, 395; Bis ich zuletzt nach Peckin mich gefunden [hingelangt]. Sch. 582b; Ein ſchönes Herz hat bald ſich beim gefunden. 554b, Nur fand [miſchte] ſich ſchon da und dort ein rothes und gelbes Blatt in das Grün. Waldau N. 1, 240. — So auch: Sich durch ein Labyrinth f., durch-f., hindurch-f., durch ſeine Windungen hindurch ans Ziel gelangen. — Nam. aber h) Sich in Etwas f., hinein-f., ſich darein ſchicken, fügen, ergeben, ſich demſelben bequemen, ſich darin zurecht finden ꝛc., z. B.: In deine Reimart hoff' ich mich zu f. G. 4, 23; So kannſt du ſelbſt nach vielen Jahren kaum | in einen Freund dich f. 13, 120, Ich muß allein | ins eigene Gefühl mich f. lernen. 268, Charlotte wußte ſich darein [in ſein taktloſes Spiel beim Accompagnement] zu f. 15, 22, 30, 232; 18, 73; Die Menſchen .. f. ſich in ein verhaktes Müſſen | weit beſſer als in eine bittre Wahl. Sch. 333a; Am beſten findet ſich Eduard in ihn, ſie ſind Freunde geworden. Schlegel Flor. 67; Thümmel 1, 6, Lieb. Acc. 2, 50 ꝛc. — i) Auch unperſ. zu b und f mit abhängigem „daß“: Es findet ſich öfter [kommt vor], daß Mehrere gleichzeitig auf dieſelbe Entdeckung gerathen; Es fand ſich [zeigte, ergab ſich], daß ich Recht gehabt. — 9) zuw. auch = 8g mit fehlendem „ſich“, alſo intr.: Ich kann nicht beim, zurecht, durch-f. ꝛc.

Anm. Goth. finthan, abd. findan, mhd. vinden. Grundbegriff: auf Etwas kommen, vgl. lat. invenio, finde, und venio, komme. — Veralt. oft Imperf. fund, Konj. fünde und Part. funden (ohne ge).

Zuſſg. z. B.: Ab-: Einen a., ſich mit ihm a., ein Abkommen mit ihm treffen, dahin kommen, daß er von ſeiner Forderung abſteht, nam. von ihm ab-, loskommend: Das wollte uns bedünken, daß wir gar zu ſchmal abgefunden würden. G. 25, 52; Ich weiß mich trefflich mit der Polizei | doch mit dem Blutbann ſchlecht mich abzufinden. 11, 163; So ſeh er zu, mit Gott ſich abzufinden. 4, 21, Ein Anderes iſt, ſich mit den Regeln a., ein Andres, ſie wirklich beobachten. Leſſing, Er denk', ihn ganz darum [um ſein Erbe] zu kürzen, | mit einem Beſcheidthut ihn abzufinden. Sch. 549b ꝛc., ſ. Mendelsohn 4, 1, 37. — Dazu: Mit Etwas ein A. verſuchen, ſ. G. Stolb. 12; Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Allodium auf den Anerben erhalten Deſſen Geſchwiſter von ihm eine Abfindung. Eichhorn deutſch. Privatr. 462, Was iſt das für eine jämmerliche Abfinderei der Ehre. Börne 1, 230 ꝛc. — An-: refl., ſich an einem Platz vorhanden, anweſend finden: Es werden ſich beim Verleger wohl noch einige Exemplare des Werks a., ſelten von Perſ. Engel 3, 36, ſ. einf. — Auf-: etwas Verborgnes finden, ſo daß es zum Vorſchein, gleichſam an die Oberfläche, kommt: Neues a. und ausdenken. G. 39, 122, Die Auffinder. 93, Ein Ziegenkäs .. ward einſt von einem Paar naſchhafter Katzen aufgefunden. Nicolai 1, 10; Den (entſchwundnen) Bruder aufzufinden. Platen 4, 240 ꝛc. — Aus-: unter vielen Dingen heraus — oder durch tiefes Eindringen Etwas finden: Hat ein edler Geiſt | nicht irgend einen Balſam ausgefunden? G. 11, 99; Für jegliche Purpe | findet's [das Kind] eigene Namen aus. Kinkel 127, Stelle und verſtelle euch, wie ihr wollt, ich find' | auch hier euch aus. L. 2, 248; Die ausgefundne Spur der Wahrheit. Nicolai 1, 131; Fraget zurück, was euch zuerſt entzweite, | ihr wiſſt es nicht, ja, findet ihr es aus, | ihr würdet euch des kindiſchen Haders ſchämen. Sch. 493a; Herr Narbonne hat einen durchdringenden Geiſt und wird ſeinen Mann bald ausgefunden haben. 527b, Thümmel 1, 6, W. 12, 41, 54 ꝛc. — Be-: 1) veralt., mit bloßem Obj. = finden, Etwas ſehn, merken, empfinden: Ich befind' auch mir im Herzen | einen Zunder. Günther 244, Schadenfreuder 1b ꝛc., Alle Sorg' ihn fliehet, der meiner Weiſen Sinnigkeit befindet. Dimrock Gudr. 377, Ich befand [fand] mich ſelbſt in einem öden Thal. W. 11, 272; noch am häufigſten mit „wie, ſo“ ꝛc. (ſ. 2 u. 3b), z. B.: 1. Kor. 2, 13 ff., Eine Öffnung ... die (wie er bald befindet) der Anfang (ſ von einem ſchmalen Gang. W. 20, 213 ꝛc. — 2) mit abhängigem Satz ꝛc., ſ. [7]: a) Ich habe .. befunden, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 32; Lichtenberg 3, 140 ꝛc. — b) ſtatt deſſen veralt. mit Accuſ. und Inſin.: Das habe ich faſt unmöglich zu ſein befunden. Opitz 2, 100 ꝛc., ſo noch Kl. 8, 234. — c) dafür aber jetzt gw. mit ausgelaſſnem „ſein“: We er aber falſch befunden wird. Jus. 4, 22, Se wäre Madame K. [als] die wohlgefälligſte Zeitline befunden worden. Börne 5, 219, Ich wünſche, daß Das, was ich vorſetze, nicht unſchmackhaft befunden werde. G. 19, 234, In ſeinen Gartenbegriffen einen Springbrunnen als das Höchſte b-t, 27, 136; Ein Sprichwort ... das ich nicht falſch befinde. Hagedorn 2, 273; Die Schuldigkeitsbefundenen. W. 5, 262, Er befindet | Amönens Logik ach nur allzu ſehr gegründet. 12, 331; Schien mir ſchon damals ſo unmöglich, als ich es im ganzen Laufe meines Lebens befunden habe. 15, 63 ꝛc. — d) ſo auch als Hw.: Eine Macht, die ſich nicht auf Vertrag oder willkürliches Gut-B des Volkes gründet. W. 31, 128 u. o., auch: Geht man zu ſieben Rechtsgelehrten und läßt ſieben B [Gutachten] machen. Goethe Sch. 242, Nach B. [Gutdünken], ſ. 4, 124 u. o. — Veralt.: Nur daß ſeine Ausdrückung [ſein Ausdruck, Wort] weiter gehet als ſeine Befindung [Meinung]. Leibniz 1, 376. — 3) refl., ſ. [8e]: a) Sich an einem Orte ꝛc. b., ſein: Karl befindet ſich in großer Geſellſchaft, in Paris, unter ſeines Gleichen ꝛc., auch: im beſten Mannesalter ꝛc.. Im Schrank b. ſich viele Bücher ꝛc. Vgl.: Befand er ſich, durch eine Seitenthür [hindurchgehnt], | auf einmal in Roſinens Kabinette. W. 11, 219. — b) Sich in einem Zuſtand ꝛc. b., Sachen b. ſich in Unordnung, nicht ſo, wie ſie ſein ſollten, wie man behauptet ꝛc.: Perſonen in angenehmer, glücklicher, in peinlicher, trauriger Lage, in guten, in mißlichen Verhältniſſen, munter, glücklich, zufrieden, wohl; Es giebt kein Glück, ſich wohl b., Das iſt Alles. Lewald W. 2, 131 ꝛc., und nam. mit Rückſicht auf den Geſundheitszuſtand: Wie b. Sie ſich? Wohl, geſund, ſchlecht, leidlich, auf [außerm Bett], und dazu als ſächl. Hw.: Sich nach ſeinem B. (veralt.: Auf-B. Schlegel 3, 407) erkundigen, Wohl-B., Geſundheit, Glück, G. 19, 225; Kant Rel. 157; W. 23, 32 ꝛc.. Sgſſg.: Mis-B. G. 18, 242 ꝛc. — Veralt. dagegen: Als Doris ... ſich alt genug befand [war], Hagedorn 2, 161, und noch mehr von Sachen (ſ. 2c): Ihr Beutel ... befand ſich leer. Schiller 5. — Dürch: [8g u. 9]. — Eins: refl. [8h]: Daß ſie ſich wieder e. mußten in die gewohnte Ordnung. Auerbach Darf. 213, öfter — ſich einſtellen: Sich eiligſt auf dem beſtimmten Platz e. Tieck Acc. 2, 90; Kaum hatte ſein erſter Schlaf ſich gefunden. Hagedorn 2, 110 ꝛc. — Empf: (veralt. entf-, ſ. f. 5, 315) eines Eindrucks inne, ſich bewußt werden; Etwas fühlen (ſ. d.), verſpüren, wahrnehmen, davon erregt werden: 1) körperliche Eindrücke ſinnlich wahrnehmen: Hitze, Kälte, Hunger, Durſt, Schmerzen e.; Das Auge empfindet das Licht, das Ohr den Schall (G. 6, 61), das neugeborne Kind die Luft (Logau 2, 4, 90; ſ. 1, 184) ꝛc. — 2) von Eindrücken des Geiſts, Gemüth, der Seele erregt werden (vgl. denken 1a und e): Freude, Wonne, Luſt, Unluſt, Qual, Schmerzen, Abſcheu, Reue, Rachluſt e.; Etwas ſehr, doppelt, dreifach (G. 15, 6, 24), ſchmerzlich, tief, hoch, übel e.; Dann empfind' ich erſt das reinſte Glück, | das Menſchen fühlen können. G. 13, 134, Nun empfind' ich [kommt mir zum Bewußtſein] .. die gräßliche Gefahr, worein ich die Geliebten .. ſtürzte. 80; Man kann die Menſchen nie genug e. machen, wie verabſcheuungswürdig ꝛc. 10, 164, Eduard empfand die Hinderniſſe ſehr hoch [fühlte ſich davon ſehr unangenehm berührt, verletzt], die man ihm in den Weg legte. 15, 111; Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu e. [noch im Gemüth zu bewahren, nachzutragen] iſt klein. Lewald W. 1, 241, Ich empfinde faſt ein Grauen. Opitz 1, 348; Wir ließen's .. dahingeſtellt, | wie wenig oder viel .. Kathrine | ſich durch den Liebesdienſt .. beleidiget gefunden, | allein die Wahrheit iſt er wurde hoch empfunden [ſie fand ſich ſehr dadurch beleidigt]. W. 11, 255 ꝛc. — 3) refl.: Sich ſelbſt e., zum Bewußtſein ſeiner ſelbſt kommen, ſeiner bewußt ſein: Dann wurde das Weltall, wenn es ſich ſelbſt e. könnte, als an ſein Ziel gelangt, auflauchzen. G. 30, 10; 6, 90, Solang' ich mich ſelbſt nicht empfand [in Ohnmacht lag]. W. 15, 57 ꝛc. — Auch (ſ. fühlen 2): Wie du auf einmal völlig abgeſchieden | hier hinter dieſem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfunden haſt, fühl' ich mit. G. 13, 230, Er empfand [fühlte] ſich als ihren Beſchützer. Lewald W. 3, 171; Wozu ſie ſich geboren | e. W. 20, 250 — wovon ſie fühlen, daß ſie dazu geboren ſind ꝛc. — 4) etwas Unangenehmes erfahren, erdulden, fühlen, davon leiden: Zemandes Zorn.

Digitized by Google

Wuth, Rache e.; Ich habe ihn meine Verachtung e. lassen ꝛc. — 5) dauernde Gefühle hegen: Achtung vor Einem, Liebe, Freundschaft für ihn, Zuneigung zu ihm, Abscheu vor ihm, Haß gegen ihn e. ꝛc.; Fühle, was dies Herz empfindet. G. 1, 60 [welche Neigung es für dich hegt] und so zuw. auch ohne Obj. (s. 6): Welcher Hirtin (Dat.) ich empfinde [welche ich liebe], | flüstert keine Buch' im Hain. Mannlichen Anth. 8, 149. — 6) auch ohne Obj.: mit Empfindung, Gefühl, als dem Vermögen, bewußte Eindrücke in sich aufzunehmen begabt sein, nicht unempfindlich gegen Eindrücke sein: Die empfindsam wurden, weil sie nicht mehr e. konnten. Gutzkow R. 5, 521; Sie liebt! | beim Himmel, diese Heilige empfindet! Sch. 264b. So nam. im Part., oft = gefühlvoll: So sinnig, so e–d, so schwebend dort Alles war, so sinnlich, verständig, so derb ist Alles hier. Gervinus Lit. 3, 236; Dem zart e–den Miemenkenner. G. 19, 29; Wie dort in der todten Schöpfung . . in dem Gewebe der e–den Natur. Sch. 2b; Jede herbe Noth der Meinen | schlug an mein e–d Herz. 61b ꝛc. — 7) ähnlich auch: Empfunden, a. = tiefgefühlt, wahr: Ein großer Maler lockt durch . . empfundene Naturzüge den Zuschauer. G. 31, 19; Ich nenne mich bewegter als je, empfundener als je eure gehorsame Tochter. Gutzkow 11, 319, Dies Billet sprach den empfundensten Wunsch aus, daß ꝛc. Immermann M. 4, 214. — 8) E. als fächl. Hw. (s. 9): Im Gefolge solches E–s mehr als Betrachtens [s. denken 1a und vgl. Hafer 173]. G. 18, 234; Nicht ohne Gefühl, wo es ihr nächstes eignes E. berührte. Gutzkow R. 4, 412; Zur ihr Gemüth Balsam, für ihr überreiztes E. ein stillendes Heilmittel. Kompert Ph. 2, 307; Ein unklares E. hatte ihn von dannen getrieben. Ewald W. 2, 394; 1, 237, 279 u. o.; Ich bin! Erquickendes E.! Nicolai 1, 115. — Das grobe Selbst-E. [wonach man neben dem eignen empfundenen Sein nichts Andres gelten lassen will]. G. 1, 52. — 9) Empfindung, f.; –en: E. ist das Sichbewußtwerden äußerer Eindrücke. Burmeister gV. 1, 248; auch die durch Eindrücke erregte Stimmung, Gefühl (s. d., Empfindnis und Empfund): Hunger und Durst sind unangenehme E–en; Die unbändigen E–en schweigen vor . . der Vernunft. Forster Br. 1, 406; Am Ende [des Dramas] soll die E., in der Mitte die Vernunft, am Anfang der Verstand vorwalten. G. 3, 247. Jugend-E–en. 27, 3; Rafael ist lauter Herz und E. Heine 2, 21; Daß die Schauspielerin mit Dem spielt, was man hier kühn nennt und was ich zu schwach mit „E." und nicht ganz richtig mit „Seele" übersetzen wurde, da dies letztere Wort bei uns eine sanftere und feinere Bedeutung hat. Humboldt 3, 150, Die E. vor [für] die Ehre. Kant Schön. 93, Auf einer mit E–en sparsam durchwebten Reihe von Bildern. s. 6, 476 ꝛc. — 10) Empfinder, m., –s; uw. (-in, f.; –nen): Immer der innige E., wie der tiefe Ausdenker. G. 22, 382. — 11) Doppelsftzg., z. B.: a) Ab-e.: durch Empfindung von Etwas abstrahieren: Wer die Eigenheit der Gestalten aller Dieser vom Leben sich abempfunden hat. Heine K. 1, 264. — b) An-e. in seinen Empfindungen sich an Andre anlehnen, anschmiegen ꝛc.: Eine a–de hingegebene Liebe. Kühne Char. 1, 137. Monatbl. 1, 363b; Aus dieser Fähigkeit zu Zeiten's, sich seinem Freunde anzuempfinden. Riemer (s. G. Zeit. 1. XXII); Anempfundnen Heroismus im leeren Herzen, angelernte Phraseologie im leeren Korse. Scherr Graz. 2, 66, Manier, vermöge welcher diese Talente mehr zu einem A., Nachempfinden geschickt sind als einem echten, neuen Hervorbringen. Schubarth G. 2, 211; Anempfinderei. G. 16, 121; Ein von hingebenden Anempfindungen freieres . . Dichten. Schön (G. Stein 3, 319; 1, 207) ꝛc. — c) Auf-e. durch Empfindung Etwas heraufs, ans Licht bringen: Ihre Fehler vermieden und gröbere Schönheiten aufempfunden. G. 7, 214. — d) Aus-e.: vollständig, tief empfinden: Wenn man das Meiste [von Rafael's Werken] so gefühlt und ausempfunden sieht. Heine K. 2, 29; Hild. 1, 4. — e) Dürch-e.: vollständig, von Anfang bis zu Ende empfinden, durchleben: In lang gepflegten, durchempfundnen Jahren. Humboldt 3, 401; Jeder frische Knabe, der begeistert Lust und Leid mit seinem Helden Odysseus in sich durchempfindet. Clapp Odyss. VIII; Künzberger Am. 16, Pfeffel Po. 3, 17 ꝛc. — f) Menschen, die im Stande sind aus andern Menschen heraus-zu-e. [sich in sie hinein versetzend]. Gutzkow R. 7, 347, Mit der neu herausempfundenen Triumphpforte. Heine A. 1, 46 [durch neue Empfindung geschaffen ꝛc.]; Eine Alles nachrichtende, in jede Weise und Form sich hinein-e-de Phantasie. Gervinus Lit. 5, 616, Der Feinsinn, mit dem er zu übersehen, sich in jede Art hinüber-zu-e. verstand. 615; Wie du mit diesem Buche so lange beschäftigt es ganz in Dich hinüberempfunden [in deine Empfindung hinübergetragen, dir angeeignet] hast. G. Law. 51, Das Übrige muß hinzuempfunden, geschlossen, errathen werden. Wbumboldt 1, 1ꝛc. — g) Miß-e.: nam. im Inf.: Unter dem M. getäuschter Erwartung. Ewald W. 2, 219, 462; 87; In Qual und Mißempfindungen. 1, 150; Ad. 118 ꝛc. — h) Mit-e.: mitfühlen: So erlesen Sie den gewaltsamen Ruf, den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zeit. 1, 218; Als wenn das Leblose . . ihre Stimmung m. müßte. Gutzkow 11, 377; Ergießung unseres Kummers in ihr m–des Herz. W. 9, 21; Überfließen | in das M. einer Kreatur. G. 1, 62; Mit stummen Schmerzen bettelten sie um ein bischen Mitempfindung. Heine Sal. 1, 4; Mailing M. 3, 103 ꝛc. — i) Nach-e.: nachfühlen: [Dies] ward in den Zitterungen von der Hütte bis zum Palaste mitempfunden und nachempfunden. Arndt Erinn. 71; [Dies] läßt sich denken, vielleicht auch, wenngleich nicht vollkommen, n. G. 15, 208; Kl. M. 13, 84 ꝛc.; Erhebungen eines edeln Herzens, von guten Nachempfindungen begleitet. König K. 2, 277; Willig zur Sühne . . . doch nicht frei von aller Nachempfindung. Mendelssohn 5, 615, vgl. Nachtragen. — k) Vor-e.: 1) vorfühlen, ahnen: Er dankte dem Dichtergeiste, der in weiter Ferne ihm all die leisesten Zuckungen seines Gemüthes nachempfunden, vorempfunden hatte. Auerbach Dicht. 2, 157; In seinem v–den Entzücken. Forster Anf. 1, 195; G. 3, 257; 12, 182; Daß sie von gewissen gleichzeitig, obgleich in der Entfernung vorgehenden . . Ereignissen durch sinnliche Wahrnehmung eine Vorempfindung hatte. 20, 44. Tieck Arc. 1, 109 ꝛc.; Voraus-e. Nabel 1, 1. — 2) vorwiegend empfinden: Daß er sich, seine Persönlichkeit, seine Verdienste sehr lebhaft vorempfand. G. 22, 254 u. ö. m. — Er-: 1) verstärkt es finden, nam. als Ergebnis einer Forschung finden (s. d. 7), im Pass. = sich zeigen, bibl. oft, so auch oberd., und noch in der gehobnen Spr.: Was Menschen bauen . . . | ward ihnen gleich ein Morgentraum erfunden. Arndt 406; Verfault erfand ich alles Wesens Kern. Seidel (Musk. 5, 1, 26); Bessere Menschen, als sie in der Geschichte erfunden werden. Gervinus Sh. 2, 294; Wenn ich künftig wortkarg erfunden werde. G. 23, 155; Weit geringer erfunden. 39, 121. Auf einer unrechten That sich e. lassen. Musäus M. 2, 40; Wenn ich erfinde wahr dein Wort. Rückert Kest. 74a; Gerade sollst du mich e. 74b. — 2) gw.: Etwas noch nicht Vorhandnes finden, es findend erzeugen, hervorbringen, vgl. entdecken, womit oberd. Schriftst. es freilich zuw. verwechseln, z. B.: Inseln (Hammer Bh. 246), Welttheile (G. 9, 427), eine Welt (Pfeffel Po. 3, 11) e. [= entdecken]; Er erfand [entdeckte, fand] endlich die Ursache. Stilling 2, 47 ꝛc. — Dagegen nach gewöhnl. hochd. Gebrauch: So habe ich mühsam erfunden, was ich leichter hätte finden können. Börne 1, VII; Auch alsdenn . . würde man ihn [den Schüler] die Fabeln anfangs mehr finden als e. lassen ꝛc. s. 5, 426 ꝛc. — Sprchw.: Das Pulver nicht erfunden haben = dumm, beschränkten Verstandes sein. Heidel 3, 73; Jens Mus. 2, 251, wozu Heine Reis. 1, 152 als kom. Ggstz. von einer Person mit „dummklugem" Gesicht sagt: Er sah aus, als habe er die Bleichsucht erfunden. — 3) Doppelsftzg. zu 2, z. B.: Der Mythologie die allegorische Bedeutung an-e. Jp. 42, 25, e–d aneignen. — Dies haben selbst die Neger . . ausserfunden [erfindend herausgebracht]. Lichtenberg 5, 317; Etwas mit-e. (gemeinsam); Daß man auf diese Weise die Wahrheit gewissermaßen nach erfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — 4) dazu: Erfinder, m., –s; uw. (-in, f.; –en): oberd., bergm. = Finder (s. d.), gewöhnl. zu 2: Vergraben ist in ewige Nacht | der E. großer Name zu oft. Kl. Od. 1, 207; Den argen Trug-E. [Teufel]. Chamisso 3, 321 ꝛc. — 5) Erfindung, f.; –en: das Erfinden (2) und das Erfundne, vgl. Erfindsamkeit: Wegen bedeutender E–en und Entdeckungen. G. 39, 291, E. die des Dichters Brust entflammt. Platen 4, 285; Die Religion ist ihm bloße Pfaffen-E. W. 17, 165 ꝛc. — Heim- [Sg.]. — Hör-, Hin- ꝛc. [Sg.]: Ich habe nicht herfinden können; So können sich die Denker nicht wieder aus diesem Kreise herausfinden. G. 39, 196, vgl. auch aus-s.: Der für die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Falschheit . . einen ganz eigenen Sinn besaß. Jungk 66 ꝛc.; Wo sich die Falschheit noch nicht hingefunden. Sch. 534a ꝛc. — Stätt- [G.]. — Vor-: Etwas vor sich, vorhanden, vorräthig, bei seiner Ankunft gegenwärtig finden: Ich führe es so fort, wie ich es vorgefunden habe, Die vorgefundnen Akten ꝛc., auch refl.: Es müssen sich noch andre Akten vor-s. ꝛc. — Wieder-: s. [1]: Etwas findend wiedererlangen ꝛc.: Kaum ist der Bruder mit wiedergefunden. G. 8, 77; Ich fand . . in meines Vaters . . Blick mein Leben wieder. 13, 209; Als hätte sie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert wiedergefunden. Gutzkow R. 5, 260; Die Wiederfindung dieses einzigen Exemplars. f. 11, 453; Daß er zwar wieder sich selbst wiedergefunden. Meta's Br. 1, 246; Du wirst dich w., männlich fassen. Sch. 455b; W. 20, 149 u. o. — Zu-: 1) zu Etwas hinzu ꝛc. — 2) Etwas verschlossen finden. G. 1, 62. — Zurück- [Sg.]: Ich werde mich z. wieder auf die schöne Straße des Wohlthuns. Gutzkow Lenz 173; Das leidenschaftliche Mädchen hatte sich gleich . . wieder an Ottilien zurückgefunden [bei ihr eingefunden ꝛc.]. G. 15, 287; Auch Euer Schmuck hat sich zurückgefunden [wieder angefunden ꝛc.]. Sch. 468b. — Seitner tr.: Die Vielgeliebten zurückzufinden. G. 9, 104 [zu finden, um sie zurückzuführen] ꝛc. — Zusammen-: Bald fanden sich [kamen] die Drei im Saale zusammen. G. 15, 19; Ich kann meine Sachen nicht z. ꝛc. u. ä. m.

Finder, m., –s; uw. (-in, f.; –nen): 1) Person, die findet: Dieser Brief muß Ihnen aus der Tasche gefallen sein und ich war zum Glück noch der F. . . . . Ich will meinen F.-Lohn haben. Sch. 201; Zwei Blumen blühen für den weisen F. 21a ꝛc. — Nam. auch bergm. s. (Er-s.), derjenige, der zuerst einen Gang entblößt, Neufänger, Neugänger. — 2) s. finden 3. — 3) weidm. (ohne fem.): ein Hund, der ein best. Wild aufsucht, ohne Zusatz gw. Sau-F.: Daß sie erst eine Sau mit fangen und der F. benossen werde. Döbel 1, 108a; Sau-F. Jp. 14, 45, Dachs-, Bären-, Wolfs-F. ꝛc. — 4) astron.: kleines Fernrohr am Spiegelteleskop, die Gegenstände leichter ins Gesichtsfeld zu bringen.

Zsftzg. s. [3] u. Zsftzg. von finden.

Er-finderisch, a.: in der Weise eines Erfinders, erfindsam, erfindungsreich: E–e Genies. Jo. Müller 1, 198; G. 18, 262; 26, 248 u. o.

Findig, a. (-keit, f.; –en): gefunden; reich an Fünden, an etwas zu Findendem, so bergm.: Einen Gang f. machen = auffinden; Ein f–er Gang [Erze führend, im Ggstz. eines tauben]; Fündige Zechen. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 439 Z. 10). — So auch: Witzig und bündig, spitzig und fündig [klug]. Rückert Mak. 1, 12; 101; Kal. 231.

Anm. Von Fund stammend, und daher richtiger mit „ü", vgl.: Der weise Mann ist geschwindfündig [geschwind in seinen Fünden, Listen]. Schadenraisser 39a; Seine Weltfündigkeit. ebd., Listfündig. 57a ꝛc.; Schmitt 953 nennt Epigramme „kunstfündige Reime", Neufündig zu Besem (s. Finanzer) ꝛc., vgl. nam. auch Wegen ihrer Subtilitäten und nichtswürdigen Spitzfünde. Garzoni 248a.

Zsftzg. s. [Anm.], ferner: Aus- (veralt.): Etwas ist wird a., auch ausfündlich. Fischart Garg. 4, Wackernagel 3, 1, 473 Z. 36, gw.: A. machen = ausfinden, auskundschaften ꝛc.: Meinen neu a. gemachten Dichter. B. 244a, Sie machte nach und nach a., daß ꝛc. W. 6, 222; 8, 253 ꝛc. — Eigen-: originell, erfinderisch. Philander 2, 657. — Spitz-: spitz, fein und scharf in Fünden oder Praktiken; gw. von einem auf Unnützes oder zur Vertheidigung von Unwahrem aufgewendeten Scharfsinn, sophistisch: Sp–e Grübeleien. Fichte Nic. 36; Leere Sp–heiten. 34; 14; Sp–e Fragen. Fischart B. 10a; So gerathen sie unvermerkt in lauter Sp–heiten. Forster Br. 1, 283, Die Eidechsen mit ihren flugen Schwänzchen und sp–en [schlauen] Auglein. Heine Reis. 4, 4; Indem die Sp–heiten seine Vernunft verstricken. Sch. 734b; W. 5, 129, 22, 23, 26, 29, 112 u. o., s. Spitzfindelei ꝛc.

Findlich, a. (-keit, f.; –en): (veralt.) was zu finden ist. Logau (s. f. 5, 317); Einen Spiel- oder Wirkungskreis von so verschiedenen Individualitäten . . aufzun-

Digitized by Google

als nur f. wären. Jp. 36, 100. vgl. findbar, gw. in Zſſtzg., z. B.: Ab-: was sich absinden läßt. — Auf-: Zur bessern A-keit. Jahn M. 170, 279. — Aus-: f. ausfindig. — Be-: sich irgendwo befindend, zuw. noch mit beigefügtem „sich", z. B. Forster Br. 1, 98; veralt. — auffindlich. Luther 6, 369b ꝛc. — Emp-: wie empfindbar (f. d.), aktiv und passiv, mit dem Ggſtz.: Un-e. — 1) mit Empfindung begabt, empfindend (s. empfinden 6), für Eindrücke empfänglich, davon leicht berührt und ergriffen: Ein fühlliches, ein e-es Herz gieb mir, o Gott, für deine Werke. Brockes 5, 345; Für Pracht und Ruhm e. 257, Es ist ein närrisch Ding um ein e. Blut, | es pocht, wenn man auch nur halbweg was Böses thut. G. 7, 61; Wer gegen Gold und Schmeichelei | .. e. ist, ist niemals frei. Göckingk 1, 35; So e. ich auch gegen seine zärtliche Liebe bin. L. 12, 20; E. für ihre leisesten Berührungen. W. 9, 20; Eine gegen Kälte sehr e-e Pflanze ꝛc. — a) Bei erhöhtem Blut und reger E-keit. G. 37, 49; Diese E-keit gegen alles Schöne und Gute. 34, 251; Daß das Trauerspiel .. unsere sittliche E-keit vermehren könne. L. 13, 65; Eine ungemeine E-keit und, was unmittelbar damit verbunden ist, eine starke Anlage zur Zärtlichkeit [s. 2]. W. 1, 7; Hätt' ihm die Pein .. für andres Ungemach E-keit gelassen. 11, 225 ꝛc. — b) Un-e-er gegen den Tadel. G. 29, 219; Ein roher und un-e-er Krieger. W. Ov. 2, 307; Du böse Mutter von un-e-er Seele. Od. 23, 79; Blieb nicht lange un-e. gegen das Mitgefühl seines neuen Freundes. W. 27, 247; Er schlit sie spröd', unzärtlich, un-e. [s. 2]. 3, 46 ꝛc. — c) Keine stolze, stoische Un-E-keit. Forster Br. 1, 395; Dort fanden wir das Organ in der höchsten Abspannung und Empfänglichkeit, hier in der äußersten Ueberspannung und Un-E-keit. G. 37, 12; Die Un-E-keit gegen Verdienste der Vorgänger. 39, 117; Sie kennen seine Gleichgültigkeit gegen das Geld, hier wurde sie zur gänzlichen Un-E-keit. Sch. 744b, W. 23, 44 ꝛc. — d) veralt. auch = empfindend, in einem best. Fall, z. B. wenn es bei Dwrgtz 3, 6 von Christi Leib heißt, daß er e. für uns hingegeben sei (vgl. 2 u. 3). — 2) (s. 1) nam. auch zart-empfindend (vgl. empfindsam und empfindend, die als minder zweideutig gw. sind), zärtlich ꝛc.: Zärtlinge, die den Ruhm e-er Seelen auch da zu behaupten suchen, wo andere ehrliche Leute gähnen. L. 4, 151, Ergießungen eines für ihn allein e-en Herzens. W. 5, 143; 139 ꝛc.; In einem Ausbruch von E-keit [Empfindung] ausgesprochen. Forster Gal. X; R. 1, 254; Daß die E-keit [Liebe] ihres Volkes sich anders arte als die deutsche. Musäus M. 4, 129 ꝛc. — 3) leicht verletzt oder in einem best. Fall sich wirklich verletzt fühlend, gekränkt, gereizt, beleidigt: Daß ich nicht böse, aber wohl e. auf Sie werden kann. L. 13, 308; Da ich wohl weiß, wie e. ein Mann von Ihrem Charakter sein muß, wenn ꝛc. Lavater 3, 66; Sie zeigte sich mehr als e., sie fühlte sich beleidigt. Cleo Nov. 4, 65 ꝛc.; Meine aufs Aeußerste getriebene E-keit noch mehr zu reizen. G. 10, 196; Die beidseitigen Spiele der Liebe, die Schmeicheleien, die Verfolgungen, die E-keiten. Hölderlin H. 1, 133; Bannier's gerechte E-keit klagte die Franzosen .. an. Sch. 992a. — 4) faktitiv zu 3 = verletzend: Sie hatten mich immer zum besten | und das war mir e. [wurde von mir hoch, übel empfunden, vgl. 3], mein Stolz war beleidigt. G. 5, 22, Um so e-er ward es ihm. 19, 291 ꝛc. — 5) was empfunden, besonders was tief gefühlt wird, Einen hart trifft: Ein einziger Laut .. kann so viel ausdrücken, als die Musik nicht anders als in einer langen Folge von Tönen e. machen kann. L. 11, 153; oft: Das für ihn gewiß e-e Vergnügen. L. 13, 209; Mrs.'s Br. 2, 73; E-er Schmerz, Tadel, E. strafen; Wußte er ihn insgeheim desto e-er zu verwunden. Sch. 797a ꝛc. — Er-: sich erfindend lassend; Un-e- [unbeschreibliche] Kabalen. L. 13, 477. — Vor-: sich vorfindend: Die im Abendgebete noch v-en Sitten. Immermann 1, 386; Das nur in der beständigen Vernetzung Vorhandene, immer Vorfindliche. Hacking 2, 2, 68 ꝛc. u. ö. m.

Findling, m., -(e)s; -e: ein von den Eltern ausgesetztes und von Andern gefundnes Kind, z. B. so ein Mädchen. Immermann M. 3, 130; 4, 197 (vgl. Kindesfindung); zuw. auch allgm.: etwas Gefundnes: Es fehlt nicht an Angaben fossiler Menschengebeine .. und mehrmals haben wir .. solcher F-e gedenken können. Burmeister Gsch. 563, s. F-e (oder erratische) Blöcke ꝛc. auch eine Birnsorte. — Auch: Fändling, z. B. Möser Ph. 2, 15, W. 3, 130; 166 u. ö., welche Schreibart mit Rücksicht auf das engl. foundling die richtigere sein dürfte.

Zſſtzg. f. die von Finden, z. B.: Ab-: ein Abgefundner, nam bei der Erbschaftstheilung: Mag auch dieser oder jener A. im Herzen über das karge Loos, das ihm zufällt, murren. Grube Geogr. 3, 27 u. ö. m.

Findnis, f. (n.), -se: Findung, gw. nur in Zſſtzg.: Emp-: Dem Ausbruch der Gefühle, E-se und Gedanken. Jahn M. 175; Vorstellungen .., die mit seinen E-sen vermischt sind. Mendelssohn 4, 1, 122; Welche Gattung von E-sen. Sch. 113a ꝛc. — Er-: Wenn die Schmachgeschichten nur eitel E-se sind. Heine Verm. 1, 10.

Anm. Abbt hatte schon früher Empfindnis gebraucht. Lessing bildete sein „empfindsam" [auf dem Titel von Bode's Uebersetzung der Sentimental Journey's 1769] völlig analog, wie der Engländer sein sentimental und veranlaßte dadurch noch mehrere neue Wortschöpfungen. Böttiger, Bode's liter. Leben (1796) S. LXIII, vgl. Danzel 351; Gutzkow 2, 1, 288; Jahn 375. Nur ist Abbt nicht der Schöpfer von Empfindnis, das schon bei Opitz 451 steht und Abbt statt „Empfund" (s. d.) vielmehr von Mendelssohn und Nicolai mit „Fühlung" vorgeschlagen wurde: Seine [Abbt's] Einschaltung von E. und Empfindung. H. Phil. 13, 53, Ihre Empfindungen und E-se in Leid und Freud. H. 13, 350, vgl.: Die Ding, die ihm in die Empfindnussen [Sinne] gestellt werdend. Zwingli 2, 25.

Findsam, a. (-keit, f.; -en): von der Beschaffenheit, daß man leicht findet, nur üblich in Zſſtzg.: Emp-: s. Empfindnis, Anm. = sentimental, zuw. im guten Sinne, wie empfindend, gefühlvoll, z. B. Möser Ph. 2, 309, s. u. die Bsp. aus Forster; G. 31, 11, Gutzkow, — oft aber von einer übertriebnen krankhaften Geneigtheit zu rührenden Empfindungen, s. nam. Möser Ph. 3, 59 ff. u. „empfindelnd": Eine rührende Vorstellung für ein e-es Gemüth, daß Menschenliebe dem Menschen natürlich sei. Forster R. 1, 243; 34, Einen förmlichen Abscheu gegen die neuere E-keit, die eig. dem guten Lessing'schen Worte einen bösen Stempel aufgedrückt. Br. 1, 222, 2, 4; Mag sie [die Kunst] aus rauher Wildheit oder aus gebildeter E-keit geboren werden, sie ist ganz und lebendig. G. 31, 11; Triumph der E-keit. 7, 273; E-keiten ... Siegwart, eine Klostergeschichte. 321; Die e. wurden, weil sie nicht mehr empfinden konnten. Gutzkow R. 5, 521; Die zarteste aber durch und durch gesunde E-keit. Gutzkow 2, 2, 204; Sei e., pflücke Violen ꝛc. Leisewitz Jul. 14; Nahm sich die Sache sehr e. [empfindlich] zu Herzen. Cleo Nov. 6, 44; Leichtsinnige, un-e-e Augenblicke. W. 9, 21. — Er-: erfinderisch, erfindungsreich: Die Mode ... zu steter Qual e. Blumauer 1, 6, Die E-keit der englischen Putzhändler. Forster Anf. 3, 79, Seitdem bist du nicht mehr e., deine Stunden angenehm durchzubringen. Gessner 4, 181; Daß der erste zum Bedürfnis e-e Mensch vier Stämme einrammelte. G. 31, 5, Die e-sten Männer. 39, 303; W. 22, 245, Froher Sinn und Herzlichkeit | lehren uns E-keit | einen Gast zu pflegen. Sauer 3, 466; Hagedorn 1, 209, L. 6, 276; 448; Musäus M. 4, 15; 5, 162; V. Od. 1, 349, Myth. 1, 212; W. 7, 43; 8, 166; 9, 102 ꝛc. u. ö. m.

Findung, f.; -en: das Finden und zuw. das Gefundne (f. finden, nam. 3 und die Zſſtzg.): Die großen F-en Isaak Newton's. Acherr Engl. Liter. 148, Anm. 1, 229 (vgl. Entdeckung, Erfindung); Diese Kinder-F. oder Adoption [s. d.] Cleo Nov. Kr. 4, 409 ꝛc.

* **Finesse** (frz.), f.; -n: Schlauheit, Feinheit.

Finger, m., -s; ue., -chen, -lein; -s: 1) eig. die am Ende der Hand sitzenden, getrennten, beweglichen Glieder derselben (vgl. Zeh und Daumen), im weitern Sinn von allen den Thieren, denen eine Hand beigelegt wird, z. B. Affen, Fledermäusen, nam. auch von den Fängen der Falken (s. Bibel 3, 104b), am häufigsten aber von der menschlichen Hand (in der Bibel auch anthropomorphisch von Gott, s. 2a, wie dichterisch: Tannenbaum mit grünen F-n | pocht an's nächste Fensterlein. Heine Lied 291; Ein ungeheurer Bogen | vom F. der Natur in einen Berg gesprengt. W. 12, 254), z. B.: Der kleine F., der fünfte, vom Daumen entfernteste; Ließ den Käfer auf ihrer Hand herumkriegen, zw. Berg und Thal ihrer F. Auerbach Barf. 41, Für jeden F. der rechten und linken Hand hatte er einen Spitznamen ꝛc. 9, 20, 137, Noch etwas Weniges hat man | geflachtet vor den F-n der [diebischen] Kreaten. Sch. 333a (s. 2f) ꝛc. — 2) so in vielen sprchw. Fügungen: als Subj.: a) Sie sind wie zwei F. an einer Hand. Gotthelf Sch. 29 [engverbundene Freunde]; Von Dem ließ' ich mich nicht kurieren, und wenn mir Nichts als ein F. weh thäte. Gutzkow R. 2, 273, Mir sagt's mein kleiner F. [mir ist's auf geheimnisvolle Weise kund, vgl. Däumerling]. Alexis H. 2, 2, 190; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder sein F. [er erfährt es]. V. 2, 5, vgl.: Erst gestern fragt' ich noch den kleinen F. aus. Günther 387; Das ist Gottes F. [darin läßt sich Gottes Fügung, Macht erkennen], s. p. — Als Obj.: b) Sich die F. ab- [sehr eifrig] arbeiten. Gotthelf Sch. 9, Ggſtz.: Keinen F. rühren. W. 12, 30, Sich um Etwas keinen F. naß machen. Cleo Nov. 6, 125, Keinen F. ins Wasser tauchen ꝛc. — c) Den F. zwischen Etwas stecken [sich in einen Handel mischen, wobei man in die Klemme gerathen kann]. Luther 1, 152b; Zwischen Baum und Borke muß man den F. nicht stecken; Den F. herausziehn. Aretder; Sich die F. bei Etwas verbrennen (s. d.), empfindlichen Schaden leiden ꝛc. — d) Die F. schlecken. Gotthelf G. 49, lecken (Fischart B. 100b ꝛc.) nach Etwas, sehr gierig danach sein. — e) Den F. auf den Mund legen, schweigen. — f) Lange, krumme F. haben oder machen, die F. lieben lassen, stehlen, vgl.: Der Donnerskerl mit den langen F-n! Penz Mus. 1, 201, Das verächtliche Heer der langen F. [Spitzbuben]. Sch. 149b; Bei geraden F-n [ehrlich] verdungern. 108a. — g) Die F. aufrecken [schwören]. Bertschingen 209, heben [drohend]. W. 15, 107; Hebel 3, 447 ꝛc. — h) Einen F., den F. von der rechten Hand um Etwas geben. Gotthelf U. 2, 219; Sch. 103b, es mit dem größten Opfer erkaufen; Sich lieber einen F. abbeißen als Das und Das thun, es unter keinen Umständen thun, vgl.: Die Römer hätten sich eher in einen F. gebissen, als ꝛc. Span XVIII. — i) Die Hand nehmen, wo man Einem einen F. giebt. Gotthelf U. 2, 313, L. 3, 217, vgl. 4 und z. B.: Eine Handbreit zu nehmen, wo ihm ein F. breit gegeben wird. Claudius 6, 24. — Abhängig v. Präp. (alphab.). k) Das Wohl des Staates an seinen F-n haben [lenken]. Gutzkow R. 5, 395, Etwas an den F-n [geläufig, wie am Schnürchen] berechnen. W. 7, 130; erzählen. L. 11, 60; wissen. 7, 337 ꝛc., auch: Auf (an Pfeffel Br. 3, 172) den F-n verrechnen. 1, 238, Zähl auf dem F., wie viel ꝛc. V. Ant. 2, 308, Es mit seiner Geschichte und Literatur auf den F-n zu kennen. Uhland Nachgel. 25 ꝛc., s. p. — l) Wenn dich dein Geld an die F. brennt [du es durchaus los sein willst]. Hebel 3, 151. — m) Einem od. Einen auf die F. klopfen (s. d. 1c), schlagen. Birne 2, 249, W. 32, 17 ꝛc., ihn für Begangnes strafen; Einem (scharf) auf die F. sehen, passen. Alexis H. 1, 1, 195, 2, 2, 208; Gutzkow R. 2, 154, daß er nichts Angehöriges treibt, nicht betrügt ꝛc. S. auch k. — n) Sich Etwas aus den F-n saugen [aus der Luft greifen]. L. 11, 527, Gutzkow R. 6, 330 ꝛc., auch: Ein leichtes Ding, das man aus den F-n saugen könnte. Span 2, 208, Horn Schmz. 229 ꝛc. — o) Einem durch die F. sehen (ingen. Stumpf 343a), es nicht genau mit ihm nehmen, ihm Manches nachsehen, hingehen lassen. G. 13, 107, 16, 17; Luther 1, 372a u. ö.; ungw.: Ihn bloß durch die F. zu sehen. Hippel Ehe 128. — Ihr Vermögen verflickte größtentheils durch die F. der verwalteten Beamten. König (Musl. 1, 2, 401); Hier | fällt es [das Geld] mir doch nur durch die F. f. Math. 4, 3 ꝛc., vgl. t; Etwas geht durch Jemandes F. [Hände]. Bodenstedt 2, 27. — p) Mehr Verstand, Macht ꝛc. im kleinen F. haben, als ein Anderer im Kopf, im Leib ꝛc.: Gutzkow R. 5, 172; Immermann M. 2, 305; 3, 235; Luther 8, 3b ꝛc.; Seid ihr nicht am kleinen F. gescheiter als er am ganzen Körper. Hebel 3, 74; Gotthelf U. 2, 85, 269; 341; Sein kleiner F. ist mehr werth als Du, ganz und gar ꝛc. — q) Geld in die F. [-Hand] bekommen. Horn Schmz. 51. — Sich in die F. beißen (s. h), Reue über Etwas empfinden. G. 29, 223. — r) Mit den F. schnippen ꝛc. Immermann M. 3, 423 [vor Freude]; auf Jemand deuten [als auf eine bekannte Person, nam. zur Verhöhnung. Sch. 104b; Nur jede Beleidigung hatte ich sogleich mit fünf F-n einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470, vgl. Ohrfeige. — s) Er ist um den F. zu wickeln, von der äußersten Nachgiebigkeit und Willenlosigkeit. Shakspeare Oth. 27. — t) Das Geld zerrinnt Einem unter den F-n [unter der Hand]. Cleo Nov. Kr. 2, 215, s. o, u. ö. m. — 2) an Handschuhen der einen Finger

Digitized by Google

bekleidende Theil, Fingerling: Nicht Fausthandschuhe, sondern Handschuhe mit F–n ꝛc. — 3) F–lein, Fingerling, Ring: Er steckt ihr an ein F–lein. Schwab 301. Calvy 1. 103. — 4) F., als Maß — der Breite eines Fingers, vgl. Daum: Eines F–s tief. Zink Ot. 1, 315 u. ö.; Einen Quer-F. breit Platz. Danzel 97, In Dreiquerfinger-Zeilen. L. 3, 237 ꝛc. — 5) verhüllend: Der elfte F., das männliche Glied, s. Grimm 3, 110. — 6) Uhrmach.: in das Repetierwerk eingreifender Theil.

Anm. Goth. figgrs, ahd. fingar, mhd. vinger, v. fangen (s. d.) als das fassende, greifende Glied, vgl. Zang 4.

Zssgg. z. B.: Lilien-F., nach der Weiße Rosen-F., nach der Röthe (H. 15, 157, V. Od. 10, 187) ꝛc., auch: Wie sie sorgenvoll den Warnungs-F. [den warnenden F.] hebt. Alringer D. 219 u. s. w., nam. aber: Arzt-: der 4te oder Ring-F. Henig 79. bei Span aber Doktor-F., Daumen. — Arsch-: Mittel-F. — Gold-: Ring-F. Börne 1, XXVIII. W. 19, 219. — Gottes-[1a]. — Herzens-: Ring-F. Hanle A. 1. 109, woran namentl. der Verlobungsring steckt. — Hexen-: Teufels-F. — Jüngfer-: Ring-F. — Jünker-, Klein-: der kleine Finger. — Metzger-: Mittel-F. — Mittel-, Narren-: der dritte F., in einem Kinderspruch: Langelei. — Ohr-: der kleine F. — Prunk-, Ring-: der vierte F. Immermann M. 1, 269. — Teufels-: Die s. g. Donnerkeile („Belemniten") oder L. sind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfischartigen Thiergeschlechtern herrühren. Volger Ed. 419. — Vorder-: Zeige-F. — Zeige-: der zweite, dem Daumen (s. d.) nächste F. Engel 12, 247; Heine Rom. 207 ꝛc.

Fingerei, f.; -en: das Fingern, das „Gefinger". Wenn ihr [Musikanten] mehr eurer F. bei ihr durchdringen könnt, gut! Tieck Cymb. 2, 5.

Fing(e)rig, a.: mit Fingern versehn, in Zssgg. wie: Vier-, sechs-f. ꝛc.; Blau-f. Kohl Engl. 2, 346; Die dinten-f–e Eco. Börne 5, 291, Ein fix-f–er Pinselmann. H. 64a, V. Ant. 1, 163, Die lang-f–en Hände. Gutzkow R. 2, 377; Die rosen-f–e Eos; In der rosen-f–en Hand. W. 19, 237; Spitz-F–keit. Goltz 2, 231 ꝛc.

Anm. Daneben Gefingert, z. B. Seine kurzg–en Hände. Kohl Alp. 1, 190 ꝛc.

Fingerling, m., -(e)s; -e: 1) = Finger 2 und 3, auch Fingerhut. Span. — 2) feem.: F–e oder Däumlinge, starke Angelringe, in welche die Ruderhaken gehängt werden. Bobrik. 3) eine Art fingerähnlichen Schwamms. — 4) (schwzr.) der am Finger abgezogne Hanf. Stalder.

Fingern, intr. (haben) u. tr.: die Finger rühren, bewegen; (schwzr. fingerlen) mit Mädchen handgreiflich schäfern ꝛc.: Er kann wohl zeigen, aber nicht f. (Sprchw.) — grade die Hauptsache fehlt ihm; Des Hexameters Maß leise mit f–der Hand | ihr auf den Rücken gezählt. G. 1, 227, Rosen-f–d [die Rosenfinger bewegend] spielt .. Eos. 33, 22, Gutzkow R. 6, 295, Ein f–der Dotter. Hagedorn 3, 96, Ihre Cuter hastig f–t. | daß die Milch floß in den Zuber. Heine Rom. 251 ꝛc., Man konnte mit ihm ohne Sorge im Dunkeln des F–s spielen. Heyse Petz. 1, 116, ein Spiel, wobei Einer die Anzahl der vom Andern aufgehobnen Finger zu errathen hat. Vgl. Handeln 1a u. 2a. S. auch fingerig, Anm.

Zssgg. z. B.: Ab-: So glaubte nun Jeder, der Sechs zählen konnte, auch einen Hexameter a. zu können. V. Georg. XVIII ꝛc. — An-: Ich hörte wohl . . . wie du sacht anfingertest [anklopftest]. V. Nr. 3, 211. — Aus-: V. Ant. 1, 11, s. heraus-f. — Be-: mit den Fingern betasten, z. B.: Des Mägdleins Busen b–t ꝛc., Wo zuletzt immer ein Richter vor dem andern die Sache nur zuerst zu b. — so nannte man die praeventionem fori — suchte. Möser Ph. 2, 338, (Mus.): Ein Tonstück b., mit Angabe des Fingersatzes versehn. — Durch-: mit den Fingern durcharbeiten ꝛc.: Jetzo durchfingerten Jene die sanft abwallenden Ringeln. Baggesen, D–t ihr Gewebe. H. 142a. — Ein-: Musikstuckchen e. [fingerfertig einüben]. Nürnberger Am. 216. — Heraus-: Aus einem so forderbaren Leim grade das Bild, das ich haben will, herauszufingern. Arnim Gr. 1, 193. — Herum-: Nach Etwas h., mit den Fingern herumsuchen. Wekhrlin Zag. 1, 230. — Vor-: fingernd vormachen: Behendigkeit, womit man dem Andern gewisse Zahlen vorfingerte. W. 33, 78 u. ö. m.

Fink (-s), m., -en, (-s); -en; -chen, lein; -ens: 1) eig. eine Gattung sperlingsartiger Singvögel, Fringilla, mit vielen Arten (s. Zssgg.), am häufigsten — Buch-F. Hört wie der F. | auf Sträuchern und Bäumen. Sch. 323b ꝛc. — 2) übertr. auf Menschen (s. Grün-, Weiß-F.), nam. als Schimpfw.: ein liederlicher Mensch (vgl. lockrer Zeisig, loser Vogel ꝛc.; schles. fem. — Hure (s. d.). Wernicke, (vgl. F–n-Herr): Du leichtfertiger F–e! Gervinus Lit. 3, 324, oHorn rbD. 2, 75, Schm. 24, Hute dich vor diesen F–n! [vorher „Galgenvögel" — Betrüger]. 72 ꝛc. — 3) (s. 2) burschikf. — Dachs 3a, ein Student, der keiner Verbindung angehört, „weil diese Leute meist wie eingebauerte F–en in ihren Körben sind". Dolmann, Ochsen und F–en. Klencke Parn. 1, 15, Die F–en und Schnitzpulanten. 40.

Anm. 1) nach der Stimme benannt, ahd. fincho, finco, mhd. vinke, vgl. Es hinken die F–en. Lisj, s. Schottel 910, wie nach Lenz Nat. 2, 144 der Buch-F. singt (auch ruft, lockt, zirpt, zizert, nach Lichtenberg 4, 370 piept und tschirpt er, nach Bechst 1, 626 schlägt er ꝛc.). In Oestreich bez. Goldschmiedbub den Finkenfang, s. Blumauer 2, 127, sein regenverkündender Ruf wird gedeutet: „Es giebt!" Auerbach D. 4, 71 ꝛc. — Nach dem versch. Laut des Schlags unterscheidet man nach Nemnich z. B. den Diskdered, Dorterd, den Gutjahr, Kuhdieb, den Lachenden, Malvasier, Musketier, Mitsoviel, Pfinkelste, Rattherzu, Ritscher, den Groß- und Kleinrollenden, Stzaufthut, Sparbarazier, den Übergebenden, Weib, Wettschuh, Wildsfeuer, den Ziehenden, den Zitzigall, vgl. So klingt es bei einigen „Wurzebier", beim andern „Reit zu!" (diese sind die durchdringendsten im Gesange), bei andern „Wurzebier ist", bei noch andern: „Reit mit fort, zitsch, zitsch, meine Braut brutet" ꝛc. Bechst 1, 64. — 2) Nbuf.: Dieser Finken. Werner Kreuz 1, 38, Die F–e (s. 2). Wernhold 206, Berll.: Das Finkel. Glasbrenner Sprthiere. 7. — In Helgoland bez. übrigens Fink Vogel überhaupt und daher in sehr vielen Zssgg., s. Frommann 3, 32. Dazu stimmt finken, finken, intr. (haben) Vögel fangen (Heinrich der Finkler oder Vogler), aber auch obsch = vögeln (s. fackeln, Anm.), vgl. Bullenfinke = Ochsenziemer, z. B. Museum 1, 2, 6 und s. Brem. Wörterb. 1, 393. — 3) Viell. verw. Stamms Fint (veralt.), eine pommersche Scheidemünze; F–en, kleingeschnittne Stücken Speck, Brem. Wörterb., nam. auf den Grönlandsfahrern, von Wallfischspeck. Bodens, finken, m., (schwzr.), Socke: Halbstiefel. Stalder. Finkelfochen (s. Brem. Wörterb. 1, 374). Schnaps, Fusel. s. Funkelhans und Joachim.

Zssgg. vielfach, z. B.: Bäum-: Dompfaff. Bechst 1, 63. —, Berg-: F. montifringilla. — Blüt-: Gimpel, s. Bollenbeißer. — Brand-: F. flammea. — Brot-, Buch-: F. coelebs. — Bullen-: 1) Baum-F. — 2) [Anm. 2]. — Butter-: F. butyracea. Forster N. 1, 22. — Citronen-: F. citrinella. — Distel-: F. carduelis. Stieglitz. — Dreck-: Mist-F. 1 und 2. — Duck-[2]: schimpfende Bez. einer sich duckenden Person, Kriecher ꝛc. Brawen A. 3, 54. — Edel-: Die Schwer-F–n . . etwas größer als die E–n. Chemnitz Th. 528. — Erlen-: F. spinus, Zeisig. Flachs-: 1) F. linaria und cannabina. — 2) verächtliche Bez. eines jungen Menschen, dem der Bart noch nicht ordentlich gewachsen. — Gelb-: F. flavirostra, Gelbschnabel (s. d.). — Gold-: Berg-F. — Granat-: F. granatina. — Grau-: 1) F. petronia. — 2) s. Weiß-F. — Grün-: 1) F. serinus u. chloris. — 2) Bez. einer grüngekleideten Person, vgl. Grünrock, z. B. — Grenzjäger. Hofer Schwanw. 90, Den Wachtposten. — einen rohen, dummen G–en. Haubdi. (58) 2, 415 ꝛc. — Karmin-: Flachs-F. 1. — Kirsch-: Kernbeißer. — Klätsch-[2]: klatschende Person, Klatschmaul. Zeller 4, 310. — Kuh-: Cassicus pecoris. Chemnitz Th. 78. — Lämb-: Berg-F. — Lein-: Flachs-F. — Lob-: Gold-F. — Lock-: als Lockvogel. Hunter 3, 3, 42; fem., s. L. 5, 181. — Mist-: 1) Berg-F. — 2) [2] verächtl. Bez. schmutziger Menschen ꝛc., Dreck-, Schmier-, Schmutz-F.: Die Helena . . . muß sich verkriechen vor ihr, ein Trampel, ein M., ein Kothbel ꝛc. Klara (Wackernagel 3, 1, 915); Der M. [schmutzige Geizhals]! Für die Stute 26 Pistolen haben zu wollen! Immermann M. 1, 262. — Nacht-: 1) F. noctis. — 2) [2] z. B. eine nächtlich umherschwärmende liederliche Person ꝛc. — Quäk-, Quätsch-: Berg-F. — Roth-: Berg-, Blut-F. — Schild-: Buch-F. — Schmeer-: Mist-F., z. B. (2) Haldenber Schr. 3, 101. — Schmutz-: Mist-F., z. B. (2) Arndt G. 190. — Spött-: Spottdrossel. Auerbach Ab. 203. — Strand-: F. maritima. — Strom-, Sturm-: Procellaria pelagica, Sturmvogel. — Tannen-: Berg-F. — Wald-: Berg-F. Eschwe Th. 98; Buch-; Grau-F. — Weiß-[2]: z. B.: Alter W. [Weißkopf]! Hofer Schwanw. 93, s. Grau-F.

Fink-ein, -en: s. Fink, Anm. 1 und 2.

Finne, f.; -n; Finnchen, lein; n-: 1) Flosse (s. d. und Zssgg.): Der Rucken mit der hohen Flosse oder F. Burmeister gB. 2, 58; Rücken-F. Forster R. 1, 176 ꝛc. — 2) kleine Blatter, Pustel im Gesicht: Ihre F–n und Leberflecken. Sch. 699a. — 3) nam. bei den Schweinen im Fleisch sich zeigende runde, weiße Körnchen, welche eine Art Würmer sind. — 4) = Pinne (s. d.). — 5) = Fehn (s. d.).

Anm. In Bed. 1 und 4 aus lat. pinna, in den übrigen Abstammung fraglich.

Zssgg. s. nam. 1 und vgl. die von Flosse, z. B. auch Lang-F., ein Fisch mit langer Flosse, Chaetodon pinnatus; Säbel-F., Schwertdelphin ꝛc.; — zuw. doppeldeutig, wie Fett-F.: 1) [1] Afterflosse. — 2) [3] Finne im Fett der Schweine ꝛc.

Finnen ꝛc.: s. Pinnen.

Finnig, a.: mit Finnen (nam. 2 und 3) versehn: Die Braut war pockengrubig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; F–e Schweine ꝛc.

Finster: 1) a.: eig., ohne Licht, stärker als dunkel (s. d.), z. B.: Es war f. auf der Tiefe . . und Gott sprach: Es werde Licht! 1. Mos. 1, 2. Daß sie im F–n (wahrscheinlich in einem wenig erhellten Dunkel) schon Gegenstände unterscheiden. G. 37, 15; vgl.: In einem dunkeln und f–n Hause. 16, 42. Folgt mir bis zum f–n Haus [Grab]. Sch. 49a, Finstre Nacht, insofern das Licht, die Sonne fort ist, dunkle Nacht, in der die Sterne nicht hell scheinen; daher z. B. nur; Dunkel-gelb ꝛc., wenngleich verstärkend sonst Dunkles öfter f. heißt: In eine finstre Zammereckeu . . dich verstecken. G. 11, 185; Das blendende Licht des Angesichts . ., wie es von den f–en Haaren erhoben ward. 9, 42; Wetterdächer . . kommen f. gerauscht. Sch. 491b ꝛc. — Weldm.: F–e [Nadel-] Hölzer, Zeuge [Tücher u. Plane], im Gsfg. der lichten; Hüttenw.: Den Ofen f. führen, ihm kein starkes Flammenfeuer geben. — 2) übertr.: a) sündig, insofern Licht und Erleuchtung ꝛc. von der Tugend gilt, nam. bibl.: Im F–n wandeln. Jes. 9, 2; F–e Wege gehen. Sprüche 2, 13. — b) verborgen, unbekannt: Gott weiß, was im F–n liegt. Dan. 2, 22. — c) trübe, düster, im Gsfg. von heiter, vergnügt: Er zog ein sehr f–es Gesicht. Chamisso 4, 283; Starrte, befallen mit f–em Muth, | hinaus. 3, 232; Wo sie mit dem finstern Gatten [Pluto, dem Herrscher der Unterwelt] | freudlos thronet. Sch. 54b. — 3) zuw. als sächl. Hw.: Wohnt im Wald die Dunkelheit | dehnt sich F. weit und breit. Tieck 16, 249.

Anm. Ahd. finstar, das von Einigen mit dimstar, dinstar (vgl. dämmern) zusammengestellt wird. — Dazu veralt. das Adv. Finsterlich, im Finstern. Fries Gartenz. Kap. 118, Hammer Rh. 277 ꝛc., mundartl. auch. Finsterlings ꝛc.

Zssgg. z. B.: Blutfinster Geselle [von finsterm, blutigem Sinn]. Heine Lied. 20 ꝛc., nam. zur Verstärkung, z. B.: Nacht-f–e Cypressen. Humboldt Ans. 41, Schauet | dich nebel-f. an. Reuttens (s. 5, 294), und bes. in der Volksspr.: Blatz-, stick-, stock-, stockraben-f. Frommann 1, 232, vgl.: Da es stock-stick-f. ist. Hebel 10, 22, Stock-f–e [2a] Heiden. Sch. 104a.

Finster-e, f.; 0: (s. Finsternis) das Finstersein, vgl. Dunkel: Die F. des Waldes, der Miene; In der Finsterle). Oppendorf 7, 6; Hammer Rh. 394 = im Finstern: Durch F. der einfallenden Nacht vor größerer Gefahr errettet. Grimm 305a. — -heit, f.; -en: Säle . . , jetzt von ihrer

Digitized by Google

republikanischen F. entkleidet. Uhlands Nachgel. 76. — **-heit**, f.; **-en**: Die F. seines Aussehens ꝛc.

Finsterling, m., **-(e)s**; **-e**: Lichtfeind, Obskurant; auch Einer, dem es an Aufklärung des Geistes fehlt: Verketzerungen [aktiv] der F-e. Gervinus Lit. 5, 260; Die Pfaffen und F-e. Lessing Par. Syz. 141; Ihr F.', im Herzen | eiskalt, im Kopfe warm. P. 4, 66 ꝛc. — **-s**, adv.: s. finster, Anm.

Anm. Dazu: **Finsterei**, f. [Obskurantismus, Verfinsterungsbestreben]. Rückert W. 4, 231.

Finstern: 1) intr. (haben): dunkeln, finster sein oder werden: In der Seele des Weisen | finstert es trüb. Sonnenberg O. 1, 334; Gottfried U. 1, 325. — 2) tr.: finster machen, u. refl.: werden: Wenn ein dunkles Verhängnis | finstert meines Lebens Schein. Novalis, gw. Verf.

Zsſtgg. s. die von dunkeln, z. B.: **Ver-[2]**: veralt. s. Verf. Paracelsus 1, 252b: Auf Sp. 12b, Befinsterung und Dunkle der Augen. 30a ꝛc. — **Um-[2]**: verfinsternd umgeben: Dich [Mond] umf. Wolkenmassen. G. 2, 47. — **Ver-[2]**: Die Heuschrecken verfinsterten das Land. 2. Mos. 10, 15; Das Herz, der Verstand ist verfinstert. Röm. 1, 21; Ephes. 4, 18; Verhangen und verfinstert das göttliche Gebot. Chamisso 3, 325. Die Aussicht .. getrübt, ja verfinstert. G. 25, 131. Die glänzenden Glücksumstände .. hatten sich sehr verfinstert. 30, 65; Solche Verfinsterung des Urtheils und der Meinung am hellen Mittag. 27, 41; 1, 142; Ich wollte mich erheitern und verfinsterte mich nur ganz dadurch. Hölderlin H. 1, 62; Verfinsterte sich das Gesicht. Cicero Nov. 5, 110; **Verfinsterungen** an Sonn' und Mond. P. Sh. 3, 164.

Finsternis, f.; **-se**: der Zustand des Finsterseins, die Finstere, Verfinsterung, in der eig. u. übertr. Bed. von finster (s. d.), so nam. oft bibl. = Trübsal, Unglück, Sündhaftigkeit ꝛc.: In unser F. tappend. Chamisso 6, 295. Ein Wald, den die mehrsten Leute wegen seiner F. scheuten. Fouqué 9, 6; Die F-se, | die so rubig Alles überdeckten. G. 2, 78; Die F-se wichen von seinen Augen. Immermann M. 3, 159; Die dicke, düstre F. Klinger S. 22; In des Kerkers feuchtere F. | muß er erkranken. Sch. 542a; Pechschwarze F. W. 27, 260; Ihr **Blüthen-F-se** | des Hains (vgl. Dunkel). Schmidt (Matthison A. 9, 182) ꝛc. — Nam. auch in der Sternk. der Zustand eines Weltkörpers, da er für uns des Lichts beraubt erscheint, bes.: **Mond-, Sonnen-F.**; totale, partiale, ringförmige F. ꝛc.

Anm. Veralt. und mundartl. neutr., so oft bei Luther, Opitz, Lohenstein ꝛc., s. Hafer 60. — Mz.: Die F-sen. Weichmann 1, 15; Lichtwer 269; W. 3, 186.

***Finte** (it.), f.; **-n**; Fintchen, **-lein**; **n**: etwas auf Täuschung Berechnetes, indem sich dahinter eine andre Absicht verbirgt, nam. im Fechten ein Stoß oder Hieb, mittels dessen man einen andern Körpertheil treffen will, als den man treffen zu wollen scheint: Setzte ihm alsdann .. nach einer **Sekunden-F.** eine Quart über den Arm. Heinse A. 1, 224; Ich hielt es für eine F. Immermann M. 1, 339 ꝛc. — Die Glossen .. die von Juristen-Fintchen handeln. Lichtwer 152, Widerlegung der listigen Findlein. Nicolai (s. 12, 205b).

Anm. In den letzten Bsp. offenbar umgedeutet aus Fund (s. d.).

Fip(p)s, m., **-es**; **-e**; **-chen**: 1) Schneller, Nasenstüber. — 2) Name eines Kartenspiels. — 3) Bez. eines dünnen, leicht beweglichen Menschen, bei. Spottname der Schneider: Schneider F. Kotzebue. — Vgl.: „Heiß Fipp". Ey? „Kapp". Und? „Firlefanz" Claudius 1, 98.

Anm. Grundbed. wohl das schnelle Hin- und Herbewegen, vgl. Wipp: wie **fippern** = zittern. Hpbuch 5, 325c; Schm. 1, 507. — Dazu: **Fipsen** 1) intr. (haben) Fips spielen. — 2) tr.: a) Einem Schneller geben. — b) sich mit einem Frauenzimmer fleischlich vermischen, vgl. ficken. — **Fipsig**, a.: dünn, gebrechlich, schwach: Zu den fipsigen Stühlen, auf die man sich nicht zu setzen wagt. Bucher (Mat. Zeit. 8, 425). — Vgl.: **Flippe!** ist er weg. Brentano Fr. 1, 30; Man verzeihe mir, daß ich in flippigem [windigem] Tone eine Streitfrage behandle. Heine Reis. 4, 270.

Firlefanz, m., **-es**; **-e**: 1) ein leichter, windiger Patron, Geck, Laffe: Ich habe ihn so angeschnauzt, daß er hinaus ist, der unerträgliche F. Forster Br. 2, 650; Ihr F-e! G. 12, 293; Meister F. [Tanzmeister]. Nachtl. 6, 305; Eine Nov.-Nr. 4, 93. s. Fips 3. — 2) Tand, Possen, Flitterkram: Zu nachsichtig gegen den Bilderkram und F. Alexis H. 2, 3, 137; Verstifelierten F. Heine Rom. 154; Solchen Alefanz und Firlefanz. Kl. 12, 406; All der F., wie er selbst diese Auszeichnungen schalt. Prutz Musik. 2, 195 u. ö. — **-erei**, m., **-s**; uv.: Geck. — **-erei**, f.: **-en**: Tand, Possen: „Unsre Kenntnisse, unsre Talente!" ... Wir wußten von all der F. Nichts. G. 34, 217; In was für F-en man all Das in den Städten und am Hof vermakeriert hat. 278; Pestalozzi 4, 66 ꝛc. — **-isch**, a.: geckenhaft, flitterhaft: Was wir, gleich als wär's gerichtet, | f. aufgeschichtet. P. 4, 168.

Anm. S. Weinhold 20b; vgl.: Die Art, wie er .. von dem „Firlefanz" [Laffen] sprach [schles.]. Waldau N. 3, 224. — Grundbed. scheint sich rasch und hurtig umher bewegen. vgl. „firlen" mit „dirlen, quirlen" ꝛc. So schles.: Die „gfirre" [hurtige, tüchtige] Wirthin. Waldau N. 1, 14. — In der veralt. Bed. eines Tanzes. Weinhold, Alland B. 647, auch plattd.: Denn kümmt de Brut in Dans, | de Bröam maket er en groten F. Laurenberg 100 ꝛc.

***Firm** (lat., it.), a.: fest, sicher (s. ferm). — **-a**, f.; **-en**; **-ē**: **Kaufm.**: die geschäftliche Namensunterschrift; der Name eines Geschäftshauses: Einem F. (oder Prokura) geben, ihn bevollmächtigen, für das Geschäftshaus gültig zu unterzeichnen. — **-amént**, n., **-(e)s**; **-e**: die Himmelsfeste. — **-eln**, **-en**, tr.: fermeln (s. d.): Einige neubekehrte Friesen zu firmeln. JGrimm 1, 104, Ehmmel 7, 10, Der Knabe wird gefirmt. Auerbach Leb. 2, 314; An dem Tage, wo es [das deutsche Volk] nach dem Rituale der russischen Kirche durch Obrigkeiten seine **Firmung** erhalten wird. Börne Frz. 134; Bei der **Firmlung**. W. 11, 234. — **-ling**, m., **-(e)s**; **-e**: der Gefirmelte oder zu Firmelnde, vgl. Täufling.

I. **Firn**, a.: nicht von diesem Jahr (s. heuer, heurig), alt, vorjährig (s. ferm 4a): Die Schwalbe sucht ihr **f-es** Haus. Robertin (Müller Bibl. 5, 190), nam. von Früchten, Wein ꝛc. 3. Mos. 26, 10. Die Supp' hätt' können gewürzter sein, | der Braten brauner, **f-er** [älter] der Wein. G. 2, 201 ꝛc.

Anm. S. Ferm 4a, ferden ꝛc. und II. Dazu: **Firnen**, intr. (haben), alten: Kein sächsischer Most firnet im altenden Lastragementerkrug. V. Her. 1, 201.

II. **Firn**, m.: **(e)s**; **-e** (schwzr.): 1) alter, vorjähriger Schnee auf den Bergen: Denselbigen alten Schnee nennet man F., d. i. alten, verlegnen Schnee, der ist gefroren wie das Wintereis ꝛc. Stumpf 605b; 609a: Der Winter- und frische Schnee, der sich körnt, härtet und den Sommer über zu F. wird. Schudi Th. 476; In einigen schweizerischen Gebirgen heißt der Gletscher [s. d.] überhaupt F.: in der Wissenschaft dagegen der bezeichnete auf einer Mittelstufe zwischen Schnee und Gletscher stehende harte körnige Firnschnee. 425, Kohl A. 3, 73, Wie unter dir der trugerische F. | einbricht. Sch. 532a ꝛc. — Zuw. übertr.: Als auf das Herz, das solchen Himmel hegte, | sich nie der F. unserer Selbstsucht legte. Neithard XIV. — 2) ein mit Firn bedeckter Berg: Die F-e glühn. Neithard 26. Der Silber-F. 17. Dumpf brullt der F. Sch. 517a.

Anm. S. s. Oft auch: **Ferner**, **Firner**, m., **-s**; uv. Schm. 1, 561; Kohl Alp. 3, 74 ꝛc.

Firne, f.; **n**: **-n**: Firn (2): Dunkler Berge F-n. Freiligrath 1, 131, Während die F-n der Berge in rothem Golde strahlten. Kühne Ghar. 1, 3; Wer hat .. bedeckt ... mit Eis die blaue F-? Platen 2, 10. Die F-n dort, die weißen Hörner, | die hoch bis in den Himmel sich verlieren. Sch. 535a, 523a ꝛc., **Berges-F.** Kindel 11 ꝛc.

Firn-en, -er: s. Firn I. u. II. Anm.

Firnis, m., **-ses**; **-se**; **-se**: 1) eig. Art Flüssigkeit, womit man Gegenstände überzieht und die getrocknet ihnen Glanz verleiht, sie vor Einwirkung der Feuchtigkeit und der Luft schützt: Ganz vorzüglich gedeiht der F.-Baum besonders in der Landschaft Jamato [im Jaran] ... Das Wort F., ursprünglich „Frust" ward von Japan aus in alle Länder verbreitet. Grube Geogr. 2, 257; Aetter F. [Lack-F.]; Seine F-se [als Maler] nicht genug klären. G. 31, 61. Wichste sich seinen Schnurrbart mit dem besten ungarischen F. Gutzkow R. 3, 86 ꝛc.; auch wohl einzelne zu F. benutzte Harze, z. B. eine Sorte Bernstein (s. d.). Fisch 2, 399; Trockner F., Wacholderharz, s. Sandarach. — 2) übertr.: Etwas, das einen Gegstd. anders, gw. glänzender erscheinen läßt, als er in der That ist: Ein bischen Höllendunst, | ein F., Aug' und Herz zu laben. Chamisso 4, 172; Diese Erzählung hat einen gewissen F., der das Auge blendet. Gellert 1, 321; Mit trübem F. gegenwärt'ge Freuden | und mit der Sorge grauem Spinnenfor | der Hoffnung reizendes Gebild umnebeln. G. 6, 355, Das wirkliche Leben verliert oft dergestalt seinen Glanz, daß man es manchmal mit dem F. der Fiktion wieder auffrischen muß. 21, 186; Klinger Teutsch. 208, Weiß seinen Grillen selbst einen F. von Erhabenheit anzustreichen. Mendelssohn 4, 2, 269, Die Schändlichkeit ist ein vortrefflicher F., um den Vorzügen des Geistes einen höhern Glanz zu geben. W. 6, 242.

Anm. S. v. Grube, doch vgl. Diez 368. — Frz. vernis, engl. varnish ꝛc., vgl.: **Vernisseur** [Firnisser]. Möser Ph. 1, 186 ꝛc.

Zsſtgg. nach den Bestandtheilen, dem Gebrauch ꝛc., z. B.: **Bernstein-, Dammar-, Goldlack-** (zum Lackieren von Messing dienend); **Lack-** (Auflösung von Harzen in fetten Ölen), **Leinöl-, Maler-, Mastix-, Öl-, Radier-** (bei Kupferstechern zum Überziehn der zu radierenden Platte), **Sandarak-, Schellack-, Terpentin-F.** ꝛc.

Firnissen, tr.: Etwas mit einem Firnis (s. d. 1 und 2) überziehn; es glänzend erscheinen lassen ꝛc.: Den Tast so vollkommen zu f., daß die brennbare Luft nicht durchdringen kann. Forster Br. 1, 349, Ein ganz Gebirge scheint, gefirnißt von dem Regen, | ein grünender Tapet. Haller 43, Gefirnißte Stiefel. Lenau W. 3, 3; Auf einen gefirnißten [falschen, gleißenden] Wohlthäter. Müller Sinnged. (1801) 18; Die Höhlung mit gelbem Wachse gefirnißt [überzogen]. V. 2, 174.

Zsſtgg. z. B.: **An-**: mit Firnis anstreichen. — **Auf-**: firnissend auffrischen. — **Be-**. — **Über-**: Die Magnetnadel zu u. Lichtenberg 4, 301, Die Gesichter mit Blut u. F. 295a; Wir lassen eure Trefflichkeit ihm pressen | und doppelt u. [glänzend erscheinen] den Ruhm, | den euch der Franke gab. Schlegel Haml. 4, 7; Dem festen Vollmondsgesicht, das sich überfirnißt hat mit Heftgunst. Alexis H. 2, 1, 101 ꝛc.

First, m., **-(e)s**; **-e**, **-e**, f.; **-n**: 1) Gipfel, oberste Höhe eines Berges oder Hauses, nam. der über das ganze Gerüst fortlaufende oberste wagrechte Balken des Dachstuhls: Die äußerste Kante des Wellenbergs, seine F-e. Burmeister gW. 2, 31; Schuttelte wüthend F. und Pfosten. Freiligrath H. 29; Zwei an ihrem Gipfel sich kreuzende Stangen vornen, zwei hinten und eine Stange quer über zum F. G. 31, 6; Von den F-en der höchsten Berge die Lawinen. Hebel 3, 153, Frische Rasen oben auf den F. zu legen. Stilling 1, 142 ꝛc. — 2) **bergm.**: Bei allen Örtern heißt der untere Theil die Sohle, der obere die Förste, s., die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. — S. Wetterhimmel. — 3) übertr., z. B.: Die Nase besteht aus dem Rücken oder der F-e, aus der Scheidewand und aus den Nasenflügeln. Oken 4, 327 ꝛc. — 4) als Theil fürs Ganze: Haus: Brannte die Stadt nieder, daß nur noch drei F-en übrig sind. Hebel 3, 371, 177, Sind 36 F. verbrunnen Stumpf 134a.

Anm. Rdnf. Forst, Forste, abd. first (n.), mhd. virst (m. u. f.). — Gehört wohl zu „ver-", vgl. Furst, engl. first, der Erste. — Dazu **Be-, Verfirsten**, tr.: z. B. ein Dach mit einer Firste versehen.

Zsſtgg. z. B.: Die höchsten einzelnen Alpen-F-en Körner Schulm. 3, 121; Der Storch nistete auf der Dach-F-e. Alexis H. 1, 1, 103, Bei holländischen Dächern gehen von dem Haupt-Forste nach den 4 Ecken des Hauses abhangende Kanten herunter, welche Eckförste genannt werden. Auf der Giebel-F. des Wigwams. Freiligrath H. 184, Die Nasen eben auf den Haut-F. legen. Stilling 1, 143 ꝛc.

Fis, n., uv.: **Mus.**: das um $^1/_2$ Ton erhöhte F, vgl. Fes und Kreuz, auch Fiel, Anm.: Dadurch kam er endlich ins Fis, womit man im gemeinen Leben andeuten will, daß die landesüblichen Ausgleichungsmittel zu mangeln anfangen. Holtei Ob. B. 1, 78.

Fisch, m., **-es**; **-e**; **-chen**, **-lein**; **-e**: 1) eine Klasse von Wasserthieren, mit rothem, kaltem Blut, die durch Kiemen athmen und sich mittels Flossen bewegen: Die

Digitized by Google

F–e leichen; schmalzen; F–e werden gefangen, geschuppt, ausgenommen, gekocht, gesotten, gebacken, gebraten, eingesalzen, geräuchert; fliegende F–e [Exocoetus], die, vom Bonniten und Doraden verfolgt, sich über die Oberfläche des Wassers erheben. Forster R. 1, 24 ꝛc. — Sprchw.: Sie schwimmt, wie ein F. Heinse A. 2, 235. — „Einfältig, wie ein F.“ .. Auch stumm wie ein F. Riehl Ary. 3, 20; Stumm als ein F. L. 7, 453. — Neugierig wie ein F. G. 12, 152. — Sein Wesen war wie das Schmalzen eines F–es, er war die Aufrichtigkeit selbst. Gutzkow R. 6, 9. — Da war mir es so wohl, so lustig, so leicht wie einem F–e im Wasser. G. 14, 109; So gesund wie der F. im Wasser. Hebel 3, 454. Meine Seele ist wie ein F. aus ihrem Element auf den Ufersand geworfen. Hölderlin H. 1, 105. — Geld für die F–e [vgl. Butter] oder befördigt euch noch lange mit Operetten. L. 12, 384. — Die schönen Lieder blieben für uns ungefangene F–e [entgingen uns]. Kosegarten J. 1, 301. — Wo ist ein geltner F. in Ihrem Netze [eine reiche Beute zu fangen]. Halten Sie zu! Horn rbD. 2, 102; Einem F–e in die Bäre [vgl.: Vögel ins Garn] jagen. Gotthelf Sch. 106; 234, 364 ꝛc. — Fischeli zu Morgen und Krebseli zu Nacht [Bez. des üppigsten Wohllebens]. 65; 244. — In solchen Wassern fangt man solche F–e [Wie man's treibt, so geht's]. Hebel 3, 197. In großen Wassern fähet man große F–e, aber in kleinen Wassern fähet man gute Fischlin [das Leben in der großen Welt ist nicht das beste]. Luther 5, 272b. — Frische F–e, gute F–e [vgl. Ei]. Mügge Süd 1, 210. — Faule [s. d. 1b] F–e. Thümmel 6, 57. — Mein F–chen! [Liebkosung]. — Pop F–chen! G. 6, 342 [Ausruf freudiger Bewunderung] ꝛc. — 2) danach: Die F–e, ein Sternbild im Thierkreis; andre Sternbilder sind: Der südliche F.; Der fliegende F. — 3) Zuw. auch von Wasserthieren, die wissenschaftl. zu einer andern Thierklasse gehören, vgl. Wall-F. ꝛc.: Man hielt sie für Nordkaper (Delphinus orca); zwei Tage darauf sahen wir F–e von eben der Art. Forster R. 1, 36; Junonen F., der Krebs [das Sternbild]. Opitz 1, 11. — Nam. in der kathol. Kirche gelten auch manche von Fischen sich nährende Thiere selbst, im Gegs. von Fleisch, für F. d. h. für erlaubte Fastenspeise, z. B. das Fleisch der Fischotter. Schmid Th. 145; der Wasserhühner ꝛc. Daher: Nicht F., nicht Fleisch (oder Vogel. Ullrich Nat.Zeit. 10, 53), sprchw. Bez. für Halbheit ꝛc., vgl.: Nicht F., nicht Schlange. Gutzkow R. 9, 313 [vom Aal, s. d. 1]. — Auch ein mit feinen Schüppchen bedecktes Insekt, der Zuckergast, Lepisma saccharina, heißt F–chen. — 4) Schlosser, aus frz. fiche und richtiger: Die Fische, s., der im Holz steckende Theil (Lappen) eines Thür- oder Fensterbands ꝛc. — 5) Spielmarke: Sie spielen l'hombre ... aber das F–chen nur um einen Kreuzer. Uebersee 4, 365; auch der Stift im Brettspiel ꝛc. — 6) Kahnbau: ein in die beiden Scharstücke eingelassner Holzriegel; Schiffb.: alle runden Öffnungen in den Decken, wodurch die Masten, Spille und Pumpen nach ihren Spuren hinabgehen: F–e, Zischungen, Fissen oder Fisser.

Anm. Goth. fiskis ꝛc., lat. piscis ꝛc., 5 und 6 aber gehören wohl zu 4. — Zuw. wie ein Stoffname behandelt: Essen .. Nichts als F. Forster R. 1, 109. — Über Genit. s. Hai-F.

Zsstzg. vielfach, theils nach dem Aufenthaltsort: Bach-, Fluß-, Grund-, Meer-, Moder-, Schlamm-, See-, Süßwasser-, Teich- ꝛc., Donau-, Elb-, Rhein-, Sund-F. (Müllner 3, 123) ꝛc., theils nach der Zubereitung: Back-, Brat-, Butter-, Öl-, Salz-, Zwiebel-F. ꝛc., nam. aber für die verschiednen Arten, von denen wir uns auf die gw. beschränken, vgl. Ohm Reg. 137 f., theils auch übertragen: Abgott: Zanclus cornutus, s. Fähnrich 2. — Adel: das Weißfelchen. — Affen: Seeaffe, Spöle, Chimaera. — Ähren: Atherina, heringsartige Fische. — Ambra: [3]: Pottwal. — Augen: 1) Blennius superciliaris. — 2) allgm. Fische mit augenähnlichen Flecken. — Back.: 1) ein kleinrer mehr zum Backen als zum Kochen geeigneter Fisch. — 2) übertr.: junges, unausgewachsenes Mädchen; Den budschten B. im ganzen Dorf. G. 9, 62; Wie können B–e und Schüler an Liebesgeschichten denken? Klinger Parn. 1, 331 ꝛc. — 3) Backpfeife, Ohrfeige, s. Feige II, Anm. — Bänd: 1) Klipp-F. (1). — 2) Cepola taenia. — 3) [4]. — Bart: Cyclopterus liparis. — Bäuer: Dorsch. — Beil: Gasteropelecus. — Bein: Ostracion, mit knöchernem, beinartigem Panzer. — Berg(er): Stockfische die bei Bergen gefangen werden. — Beutel: Papageien-F. — Bitter: Cyprinus amarus und phoxinus. — Black: Dinten-F. Fischart 67. — Blätter: Art indischer Fische, deren Schlundknochen in eine Menge Blättchen getheilt sind. — Blind: Syngnathus typhle. — Bock: Chaetodon teira. — Bogen: Chaetodon arcuatus. — Brät: s. o., nam. Cyprinus idus und jesos; auch Adel-F. — Bräun: [3]: die Gattung Phocaena; Delphinus phocaena, s. Schwein-F. — Brett: Fisch mit breitem Körper, wohin nam. viele Weißfische gehören. — Buben: s. Bosist. — Buchstaben: Perca scriba. — Bückel: Art Beinfisch, Ostracion gibbosus. — Bürger: Bauer-Fisch. — Butter: s. o., nam. Blennius gunellus. — Christus: Peters-F. — Deck: Stromateus. — Degen: 1) Schwert-F. — 2) Trichiurus. — Dick: Cyprinus orfus und leuciscus. — Dinten: [3]: eine Mollusk mit einer als Malerfarbe benutzten Flüssigkeit in einer Blase, Sepia. — Doktor: Acanthurus caeruleus, s. Schnapper-F. — Dorn: 1) Gasterosteus spinachia. — 2) Cyprinus rutilus. — Drachen: s. Drache 3k. — Edel: Adel-F. — Einhorn: 1) Balistes monoceros. — 2) Monoceros. — 3) [3] Narwal. — Eis: 1) [3] Eiswalfisch, Nordkaper. — 2) auf dem Eis in Wuhnen gefangne Fische. — Engel: Squalus squatina. — Fächer: Coryphaena velifera. — Falten: [3]: Balaena boops. — Felsen: Chirus, Labrax. — Felsen: Teuthis java. — Finger: Polynemus. — Finn: [3]: die Gattung Balaenoptera, auch Art Walfisch, Balaena physalus und nodosa. — Fläch-, Fläck: Gegs. Rundfisch (s. d. und flacken II. 3). — Fleder: fliegender Fisch, Exocoetus. — Fledermaus: Lophius vespertilio. s. Frosch-F. — Forn: (schwgr.) Cyprinus idus, s. fern 4a. — Frauen: 1) Cyprinus orfus u. blicca. — 2) Forn-F. — Fried: Gegs. Raubfisch. — Frösch: 1) Lophius: Der F., ein Thier, das so zu sagen ganz Maul ist. Vogt Oc. 1, 277. — 2) Art Schleimfisch, Blennius ranninus. — 3) [3] ein geschwänzter Frosch, Rana paradoxa. — Fünfinger: 1) Polynemus quinquarius, s. Fingerfisch. — 2) Coryphaena pentadactyla. — Fütter: Bez. der von Pflanzen lebenden Fische, Weide-F., Gegs.: Raub-F. — Gabel: Trigla cataphracta. — Gähn: Art Lippenfisch, Labrus hiatula. — Gallert: Cyclopterus gelatinosus. — Gäng: 1) Name des Blau- und Weißfelchens im dritten Jahr. — 2) Lausefisch. — 3) Die große und die kleine Maräne werden auch G–e (poissons de passage) genannt, der G. par excellence ist aber das Blaufelchen [s. 1]. Gruber 3, 232. — Gelb: Art Lippenfisch, Labrus sulvus. — Gicht: Platax. — Gold: Name mehrerer Fische mit Goldglanz, s. Silberfisch, nam. der oft in Glasgefäßen in Stuben aufbewahrte Goldkarpfen, Cyprinus aureatus (wovon eine Abart der Silber-F.), außerdem: Coryphaena hippurus, Goldbrassen, Kaulbars; Lausefisch ꝛc.; zuw. auch als Bez. eines reichen Mädchens, das gesucht oder gangelt wird ꝛc. — Götter: Einer von den fischgestaltigen oder G–en, womit ihr Dichter den Ocean bevölkert hatte. W. 22, 2. — Gräten: Knochen-F., pisces ossei, im Gegs. der Knorpel-F–e, pisces chondropterygii. — Grün: Gasterosteus saltator — Hai: Squalus. Aus des Haifisch scharfem Schlund. Lied Matth. 4, 1. S. Hai. — Halb: 1) das Weißfelchen im fünften Jahr. — 2) Platt-F. — 3) Bastard z. B. von Brajsen und Rothaugen. — Halfter: Chaetodon capistratus. — Hammer: Squalus zygaena. — Hemme: Echeneis, von dem man fabelte, daß er an ein Schiff sich ansaugend, es im Lauf aufhalte. Hagedorn 3, 55. — Horn: 1) Balistes. — 2) Ostracion cornutus. — 3) Syngnathus acus. — 4) Schwert-F. — 5) Hornbrecht. — Igel: Diodon. — Indian: Kuchen-F. — Jägd: Diodon hystrix. — Jöch, Juden: Hammerfisch. — Jupiter: [3]: Falten-fisch, s. Ohm 7, 1041. — Kaiser: Art Klippfisch, Chaetodon imperator. — Kämpf: Zitterroche, Raja torpedo. — Katzen: Katzenwels, Silurus catus. — Ketten: Art Beinfisch, Ostracion concatenatus. — Keulen: Grundel. — Klätter: Anabas scandens: Entsteigt selbst der K. dem Element, dem sein Volk angeboren ist und zehrt am Gestade. Linck Schl. 3. — Klipp: 1) Chaetodon. — 2) Stein-F., der gesalzne und in der Luft auf Klippen und Steinen getrocknete Stockfisch. — Klippen: Fische, die sich zwischen Klippen aufhalten, nam. = Klippfisch 1: Der flachliche Rochen, der K. Bch. 64a. — Klopf: Stock-, Weich-F., der bloß getrocknete und gedörrte Kabeljau, der erst mürbe geklopft werden muß. — Klump: Tetrodon mola; Cyclopterus. — Knobbel: Knoten-F. — Knöchen, Knorpel: s. Gräten-F. — Knoten: [3]: Art Walfisch, Balaena gibbosa. — Köffer: Beinfisch. — Königs: 1) Perca alburnus. — 2) Polynemus plebejus. — Korällen: natürliches Medusenhaupt. Ummich. — Noth: Scatophagus. — Krämpf: Kampffisch. — Kröpf: Beinfisch. — Kröten: 1) Gadus tau. — 2) s. Frosch-F. 1. — Kuchen: Pomacanthus. — Kugel: 1) kugelförmige Fische, vgl. Klump-F. — 2) Jagdfisch. — 3) Schnattfisch. — Küttel: Dintenfisch. — Lamprēten: Art Schleimfisch, Blennius mustelaris. — Lang: schlangenförmige Fische, wie der Aal. — Läng: der frische Kabeljau, nach Andern eine besondre Art, Gadus molva, „Leng, .. der längste und schlankeste Fisch des ganzen [Trutschen-] Geschlechts.“ Ohm 6, 151. — Länzen: Art Klippfisch, Chaetodon lanceolatus. — Läppen: Lobotes. — Läuse, Läuse: ein heringsartiger Fisch, Alse, Clupea alosa, woraus der deutsche Name umgedeutet ist. — Lattēr: Sparus maena. — Leber: 1) Art Lippfisch, Labrus hepatus. — 2) Teuthis hepatus, auch Leder-F. wegen der lederartigen Haut. — Leich: Aalraupe, als der zuerst leichende Fisch. — Lipp: Labrus. — Lootsen: Gasterosteus ductor, dem Hai, wie es heißt, als Führer oder Lotse dienend, s. Ohm 6, 185 f. — Mät: 1) Lausefisch. — 2) Silberlachs. — Mäst: [3]: Art Pottwal, Physeter tursio. — Mäss: 1) karpfenartiger Fisch, Cyprinus cultratus. — 2) Schildfisch 2. — 3) Amphisile — Milch: Scomber lactarius. — Moder: Amia calva. — Mond: Art Spiegelfisch, Zeus gallus. — Mühlenstein: Klumpfisch. — Münd: Cyprinus jeses. Alant. — Nacht: Fische, die Nachts ihre Nahrung suchen, nam. Art schmackhafter Forellen, Salmo albula. — Nädel: 1) Blindfisch. — 2) Syngnathus acus. — Ochsen: [3]: Manatus atlanticus, die atlantische Seekuh. — Pann: auf eigne Art gekochter Stockfisch. — Pantoffel: Hammerfisch. — Panzer: Beinfisch. — Papagei(en): Scarus psittacus, Beutel-F. — Paradies: Art Fingerfisch, Polynemus paradiseus. — Pastinak: Art Rocke, Raja pastinaca. — (St.) Peters: Art Spiegelfisch, Zeus faber, s. Sonnenfisch u. vgl. Lab. 5, 6. — Pfau: Art Lippfisch, Labrus pavo. — Pfeifen: Fistularia. — Pfeifer: Hornfisch. — Pflock: [3]: Art Walfisch mit pflockförmigem Kopf. — Pflugschar: Zeus vomer, Silber-F. — Pfuhl: Schlammbeißer. — Pitt: Gobius boddaerti. — Platt: Seitenschwimmer, Scholle, Pleuronectes, vgl. auch Plötze. — Pott: [3]: Pottwal, Physeter macrocephalus. — Raben: Chromis. — Raub-, Gegs. Futterfisch. — Regenbogen: Labrus julis, Meerjunker, mit Regenbogenfarben. — Riem: 1) Degenfisch (2). — 2) Cepola rubescens. — Ring: Art Klippfisch, Chaetodon annularis. — Rinken: Lepidopus caudatus. — Ritter: Eques, mit hohem Nacken, worauf die vordere Rückenflosse fast wie ein Federbusch steht und einem wie mit Ordensbändern gezierten Leib. — Röhren: 1) Pfeifenfisch. — 2) Solenostomus paradoxus. — Roth: 1) Salmo alpinus und umbla. — 2) Perca norvegica. — Röz: Schleimfisch. — Rund: der am Rückgrat nicht aufgerichtete Stockfisch, im Gegs. der aufgerichteten Flachfische. — Rüssel: Art Klippfisch, Chaetodon rostra-

Digitized by Google

tus. — Säbel-: Schwertfisch. — Säge-: 1) Art Hai, Squalus pristis, dessen Oberkiefer zu einer Säge verlängert ist. — 2) [3] auch eine Art Delphin, Delphinus pinna. — Sämen-: zum Besetzen von Teichen, vgl. Samenkarpfen. — Sänd-: Sandaal. — Sättel-: Ephippus, nam. Chaetodon faber. — Säu-: Schweinefisch. — Säuge-: sich an Steinen ꝛc. ansaugend, nam. 1) Hemmefisch. — 2) der Leotsen-F. — Schächtel-: Art Beinfisch, Ostracion gibbosus. — Schädel-[3]: Walfisch über 2 Jahr alt. — Schal-: 1) Beinfisch. — 2) [3] Schalthier. — Schätten-: 1) Glattschupper, darunter namentl. Seiaena. Oken 6, 244. — 2) Myth.: Fische im lethe'schen See, im Reiche der Schatten. G. Reinh. 296. — Schäub-: Barsch über 2 Jahr alt. — Scheiben-: eine Sippschaft Fische in Gestalt rautenförmiger Tafeln. — Schell-: Art Kabeljau, Gadus aeglefinus ꝛc., von „Schal-Thieren" lebend. — Schermesser-: Art Stutzkopf oder Dorade mit dünnem Rücken, Coryphaena novacula. — Schieß-: Hornfisch. — Schild-: 1) Hemmefisch. — 2) Centriscus scutatus. — Schildkröten-: Tetrodon testudineus. — Schläf-: Krampf-F. — Schlägel-: Hammerfisch. — Schlämm-: Name mehrerer in Schlamm lebender Fische. — Schlängen-: ein schlangenähnlicher Fisch, nam. Ophidium, auch von dem Zitteraal (s. d.): Verderben schießt in grauser Todesstille | der Sch., mit Strahlenkraft getränkt. Wumboldt 1, 368. — Schleim-: Blennius, mit schleimiger Haut. — Schmälz-: 1) Bartfisch. — 2) Butterfisch. — Schmetterlings-: Art Schleimfisch, Blennius ocellatus. — Schnäbel-: 1) Rüsselfisch. — 2) [3] Art Walfisch, Balaena rostrata; auch = Delphin, Tümmler. — Schnäpper-: Acanthurus, s. Doktor-F. — Schnäll-: Tetrodon hispidus. — Schneider-: Name einiger geringern Weißfische, Cyprinus albus, aphya, C. nasus ꝛc. — Schnépfen-: Centriscus scolopax. — Schnépp- od. Schnépf-F.: eine Art Hecht, Esox belone. — Schnäll-: Cyprinus dobula, Döbel. — Schörp-: Cottus scorpius, Seeskorpion. — Schüster-: Schlei. — Schützen-: Toxotes jaculator. — Schwäch-: Johnius regalis. — Schwein-: 1) [3]: Die deutschen Matrosen nennen übrigens die Delphine nicht bei ihrem rechten Namen, sondern Tümmler oder Sch-e, je nachdem es echte Delphine oder Braunfische sind. Burmeister gW. 2, 57. — 2) Wels, s. Oken 6, 93. — Schwert-: 1) Xiphias gladius: Möge der Thunfisch oft, euch Beute zu sein, und der Sch. | hier anschwimmen! es liebt sie der Esser im reichen Neapel. Platen 2, 210. — 2) Sägefisch (1 und 2). — 3) Messerfisch. — 4) Drachenfisch. — 5) [3] eine Gattung fischartiger Säugethiere, Phocaena orca. — See-: gw. Meerfisch; selten wie Zink ehem. Lex. 1, 974 von Fischen in Seen oder Teichen. — Seifen-: Anthias saponaceus. — Sénfen-: Regalecus, s. Heringskönig. — Sétz-: Die Fischotter frisst die S-e von der Angel. Eschwege Th. 143. — Sichel-: Cepola trachyptera. — Silber-: Fische mit Silberglanz, z. B.: Wasser, auf beiden Seiten mit Marmor eingefasst, das in seinen klaren Tiefen eine große Anzahl von Gold- und Silberfischen sehen ließ. G. 20, 62. s. Gold-F.; ferner nam.: Argentina; Atherina menidia; Zeus vomer (Pflugschar-F.). — Sklaven-: Therapon. — Soldaten-: Art Klippfisch, Chaetodon capistratus. — Sónnen-: Petersfisch. Vogt Oc. 1, 283. — Spéise-: 1) eßbare Fische. — 2) kleinere in die Teiche als Nahrung für die Raubfische, wie Hechte ꝛc., gesetzte Fische. Matthesius Luth. 202a. — Spiegel-: 1) Pflugschar-F. — 2) Klumpfisch. — Spinnen-: Callionymus. Halsgrundel, nackt u. spindelförmig. — Sprénkel-: Art Goldfisch, Coryphaena equiselis. — Spring-: Art fliegender Fisch, Exocoetus exsiliens. — Spritz-: Rüsselfisch. — Stächel-: 1) Fisch mit Stacheln, nam. Igel- oder Jagd-Fisch und Stichling. — 2) [3] See-Igel oder See-Apfel. — Stähl-: Cyprinus bulatmai. — Stein-: s. Klippfisch. — Stérn-[3]: Seestern. — Stier-: Taurichthys. — Stink-: Stint. — Stöck-: 1) versch. Arten von Fischen, Gadus, nam. G. morhua, callarias und merlucius, die gedörrt (an Stangen od. „Stöcken" getrocknet) einen sehr bed. Handelsartikel bilden, vgl. Flach-, Klipp-, Lang-, Rund-, Schell-Fisch; ferner: Backaliau, Kabeljau, Dorsch, Merlan ꝛc. — 2) übertr.: Dummkopf: Die St-e von Liberalen. Börne Par. 1, 106; 91; Heine Lut. 2, 93; s. 1, 278; Ad. 110a; Zinkgräf 1, 258 ꝛc. S. Hans-Wurst. — Streich-: Fisch, der im Streichen oder Leichen begriffen ist, s. Streichkarpfen. — Ströl-: Roth-F. — Täbackspfeifen-: Pfeifen-F. — Täfel-: nam. der großschuppige Klippfisch, Chaetodon macrolepidotus. — Täg-: Ggstz. Nachtfisch. — Täub-: der betäubende Krampffisch. — Thün-, Thünn-: Art großer Makrele, Scomber thynnus: Th-e, welche die Seefahrer Delphin nennen und mit den Delphinen verwechseln. Burmeister gW. 2, 65. Oken 6, 191. — Thürm-: Döbel, Cyprinus dobula. — Tief-: Grundfisch. Boggesen 2, 317. — Tobias-: Ammodytes tobianus, Sandaal. — Tödes-: Krötenfisch, Froschfisch 1. — Tröll-[3]: Pottwal. — Trömmel-: Art Lippfisch, Labrus cromis. — Tierliger-: s. fern 4a. — Wägen-: Hammerfisch. — Wäl-[3]: fischartiges Säugethier von sehr bed. Größe mit verich. Arten, Balaena, vgl. W.-Fänger, Fischbein ꝛc., auch Tonne. — Wäller-: 1) Moderfisch. — 2) Wels. — Wälrath-[3]: Pottwal. — Wälzen-: Quappe. — Wänder-: Zugfisch. — Wätt-: Gang-F., im Bodensee in großen Massen gefangen und eingesalzen und geräuchert, weit u. breit versandt. Oken 6, 366. — Weber-: Cyprinus alburnus, s. Schneiderfisch. — Weich-: 1) ein Fischgeschlecht mit weichem Körper. — 2) Klopffisch. — Weide-: Futterfisch. — Weiß-: Fische mit silberglänzenden Schuppen, nam. die s. g. Speisefische; doch auch der Schnäpel, Salmo lavaretus. Silberlachs ꝛc.; ferner [3] der weiße Delphin, Delphinus leucas; der Pottwal ꝛc. — Wetter-: Pfuhl-F. — Wimpel-: Spinnenfisch. — Zauber-: Scorpaena horrida. — Zebra-: Chaetodon triostegus. — Zinn-: ein Weißfisch, Cyprinus leucisca. — Zitter-: elektrische Fische, z. B. Krampffisch u. Zitteraal. — Zöll-: die kleine Maräne, Salmo marsenula. — Zoten-: Art Hornfisch, Balistes tormentosus. — Zug-: Fische, die zu best. Zeiten kommen und wegziehn, z. B. Heringe, Lachse ꝛc. — Zümpel-: Weberfisch. — Zwiebel-: 1) mit Zwiebeln zubereitete Fische. — 2) Buchtr.: ein in Unordnung gerathner Satz: Den Satz in Z-en ablegen. Z-e aufsetzen od. ordnen ꝛc.

Fisch-e, f.; -n: s. Fisch 4. — **-eln**, intr. (haben): s. fischen, s. d.

Fischen, tr. u. intr. (haben): eig., Fische fangen oder zu fangen suchen; dann auch ebenso von andern im Wasser befindlichen Dingen und endlich noch allgemeiner: Etwas als Beute sich aneignen, erlangen, in seine Gewalt bekommen oder zu bekommen suchen, vgl. angeln: Hechte, Karpfen f.; Nach Hechten f.; Perlen, Bernstein f.; Den oder nach dem Anker f. Metonymisch: Den Teich [die Fische daraus] f. ꝛc.; Die Otter fischt, Ich will viele Fischer aussenden . . , die sollen sie [die Kinder Israel] f. Jer. 16, 16; Seelen aus dem Feuerofen angeln, f. und erlösen. Fischart B. VIIIb. Fangen sie nicht Fisch, so f. sie doch Geld. 9a. Daß man nicht merkte, woraus sie [diese Stücke] gefischt [geschöpft] wären. 52b; 54a. 158a u. b; Da er nun auch die Schale gefischt hat, um sie als Perlmutter . . aufzustellen. G. 40, 367; Hier unsere Stadt fischte sich 17 Häuser. Gryphius M. 3, 45, 8, 27; Vielleicht giebt's Etwas zu f. [für den neuen Hatschier]. Heine 3, 311; Friedlich fischte das Gefieder nach dem grünen Flott. Immermann M. 2, 21; Jetzt f. [verdienen] die Hauderer. König Kl. 2, 6; Um Geld zu f. s. Rath. 3, 4; Zuletzt werden sie euch selbst verrathen, so habet ihr denn wohl gefischt [euren Lohn]. Luther 6, 278a; 8, 316a. Bei diesem mühseligen Pflanzenf. Mosenthl. 1, 439a; Neuigkeiten f. Müllner 5, 158; 1, 34, Feuchtgebrige Buben f. Phrases aus der Schlacht bei Kanna. Ad. 106b, 192b; Er ließ im Strom | nach meinem jammervollen Leben f. [mich aufzufischen suchen]. 604b. Beistehn soll'n sie mir in meinen Planen | und kennen Nichts dabei zu f. haben. 340a. Schnappet umher und fischt sich . . Meerhund'. V. Od. 12, 94 ꝛc. — a) Sprchw.: Im Trüben f. [sich eine Verwirrung zu Nutze machen, um sich zu bereichern]. Zinkgr Par. 1, 91; Auf den Grund f. [gehn, tief eindringen]. Span 2, 24. Vor dem Garn f. [Einem vorgreifen]. Luther 6, 3b; Mancher denkt zu f. und trebst . . . Nichts geschieht öfter, als daß man etwas Andres sucht und etwas Andres findet. W. 1, 26, 15, 67 ꝛc. — b) Schiff.: Das Steuerruder fischt, rührt den Grund auf; Das Bojereep fischt, fällt nicht klar ꝛc. — c) Das F. s. Fischerei.

Zsstzg. vgl. angeln, fangen, z. B.: **Ab-**: Einen Teich a., Das Fett, das Beste von einer Sache a., abschöpfen; Einem Etwas a., abnehmen ꝛc. — **An-**: fischend anschaffen, zusammen-f.; veralt. s. ab-f.: Geld, welches ihm seine junge Frau angefischt. Simplicissimus 2, 243. — **Auf-**: Aus den Meeresgeschöpfen mühsam ihre Nahrung sich a. Burmeister Gsch. 355. Seine aus den Encyklopädisten aufgefischte Aufklärung. Forster Br. 1, 132, Beute, die sie aufzufischen gedachten. G. 11, 402; Perle, | die ich in dem Meer des Lebens | aufgefischt. Heine Tr. 21; Was Neues a. W. 20, 278; 296; 11, 268 ꝛc. — **Aus-**: Das Wasser war rein ausgefischt [der Fische beraubt]. G. 25, 29; Der Fürsten geheime Gedanken a. [ausfindig machen]. Lohenstein Arm. 2, 714; Aus meinem Diener so viel von meinen Lebensumständen auszufischen. W. 16, 144. — **Be-**: Sie hätten das Land lange bedolzt, befischt ꝛc. Lohenstein A. 1, 1089. Teiche mit Netzen b.; **Befischung** der hiesigen Seen mit Schnetzen. Landw. Gesetzs. 2, 515. — **Ein-**: Gierig ward der Plunder gefaßt und eingefischt. Leithard 54. — **Empor-**: Perlen e. Platen 2, 12. — **Er-**: Sie haben bereits genug Vortheile im Trüben erfischt. Heine Lut. 1, 202, Fischart B. 138a. — **Heraus-**: Die haben den Schlüssel zum Teich und fischen raus was ihnen behagt. Atems H. 2, 1, 103, Etwas aus der Zeitung h. Feuerbach Gl. 1, 110. — **Herüber-**: Weil England durch den Handel alles baare Geld aus dem festen Lande herüberfischt. Hebel 3, 92. — **Ver-**: 1) tr. zu Fisch machen, und intr. (sein) zu Fisch werden: O Fleisch! Fleisch! wie bist du so verfischt worden! Schlegel Sh. 1, 67. — 2) refl.: Fehler, Versehn beim Fischen machen ꝛc. — **Weg-**: Einem ein Mädchen w. Körner 231a; Ad. 113b; Einem Etwas vor der Nase. Prov Mysl. 1, 257; vor dem Munde w. W. HO. 1, 111. — **Zusammen-**: Kinkel 459 u. ä. m.

Fischenzen, intr. (haben): nach Fischen riechen, schmecken: V. Sb. 1, 52; Wie er allen Thran und f des Fett verliert. Zink Ök. 1, 312.

Fischer, m., -s; ue.; -chen, lein: 1) Person, die fischt, nam., deren Gewerbe das Fischen ist: Die F-n. G. 7, 201; Wenn der F. 's Netz auswirft. 207, Wer gleichet uns freudigen | F n im Kahn? Overbeck ꝛc. — 2) auch von Thieren, z. B. die Fischmewe; eine Art Pelikan ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Austern-** [1 u. 2]: ein Vogel, Haematopus ostralegus. — **Hecken-**: Schnapphahn, Strauchdieb. Kohl A. 2, 120. — **Karpfen-**: Schiefel Tromp. 189. — **Königs-** [2]: Alcedo ispida, Eisvogel. Tschudi Th. 80. — **Menschen-**: Von M-n, die in einer sehr künstlichen Fischreuse. Defretalen genannt, nach und nach alle Nationen und Fürsten Europens fangen werden. W. 27, 343. — **Pacht-**: der eine Fischerei gepachtet. Landw. Gesetzs. 2, 515. — **Pferde-**: Schimmel 1117a. s. Heckenfischer. — **Raub-**: dessen Fischen ein räuberisches ist u. ä. m.

Fischerei, f.; -en: das Fischen (s. d.), Gewerbe eines Fischers; Recht des Fischens in einem Gewässer; Ort wo gefischt werden kann: Von der S. leben, Das Gut hat schöne S-en, Der Gutsherr hat die F. auf dem See; Ob auch F. der Päpste | wo im Trüben fischt' und trebste. | Glück zum Fang! V. 4, 79.

Anm. Berald. Liegt ein Flecklein in dem See mit einer lustigen Fischerey. Krumpf 395a. s. Frisch 1, 207b.

Zsstzg. theils nach dem gefischten Ggstd., z. B.: **Bernstein-, Perl-F.**, An die Stelle der abnehmenden Fisch-F. ist dagegen die mehr und mehr aufblühende See-sand-F. getreten. Kohl Jrl. 1, 325; theils nach der Art des Fisches, z. B.: **Angel-, Bären-, Hamen-, Kuppel-, Netz-F.**, so auch: **Eis-F.**, auf dem Eis, **Sprung-F.**, wo die Fische, indem sie nach einem Insekt an der Angel springen, sich fangen; Die **Wald-F.** ist unbedingt einer Steigerung der Fischbrut höchst nachtheilig. Grube 3, 233 ꝛc., ferner: **Stock F.**, Dummheit. Zinkgräf 1, 209 (s. Stockfisch).

Digitized by Google

Fischicht, n.: fischhaft, fischend: F–er Geschmack, Gin recht ranziger und f–er Geruch. Schlegel Sh. 3, 65.

Anm. Der Teich ist fischig. Fusch 1. 269c, in dem Stande, daß gefischt werden kann.

Fischung, f.; –en: 1) s. Fisch 5. — 2) s. Fischen und Fischg.

* **Fisellieren** (frz.), tr.: mit Bindfaden umwickeln.

Fisematenten (veralt., mundartl.), pl.: lügenhafte, trügliche Vorspiegelungen; Komplimente, Umstände, Weigerungen, wodurch man sich von Etwas loszumachen sucht: Macht nicht soviel F. oder ich komme über Euch! Hendrix 6, 26 rc. Die zahllosen Fisematente, wie man sprichwörtlich sagt, die Armee von Pfiffen, Kniffen, Flohsprung, Finfelpfiff 5.

Anm. S. Bismarck-Ente, ferner. Der Luther sagt und sein Strubenten, | die Geistlichkeit sei visipatenten. Waldis Ps. 4, 3, 227b.

Fiser, f.; –n; –chen, –lein: s. Faser, Anm. 1b.

* **Fisk-al** (lat.), m., –(e)s, –en; –e, Fiskäle: Rechtsanwalt, der über die Gerechtsame des Fiskus wacht: Hof-, Zagd-, Kammer-, Reichs-F. rc., auch Staatsanwalt; veralt.: Einsammler der Gelder für Vorlesungen auf Hochschulen rc. — **–alisch**, a.: den Fiskus oder auch den Fiskal angehnd. — **–us**, m., uv.; uv.: Staatskasse, Strafkasse.

Fisohle, f.; –n: Art Bohne, Phaseolus, z. B.: Möser Osn. 1, 103.

Fispel, m., –s; –chen: Sage, Gerede rc.: Sie können doch wohl hören, daß Das ein F–chen ist, um Ernst glauben wir so was eigentlich nicht. Kinkel G. 176. — **–n**, intr. (haben): kleine schnelle Bewegungen, ein zischendes Geräusch machen. Dähn. 1, 573, Wernhold 20a; ins Gelag hinein reden: Er fiselte hier, faselte da, streichelte dort. Nicolai Freud. 43.

Anm. Denn.. auch: Hab's doch von einer Dohl fiseln gehört. Fischart 3, 300, wiltern (s. d.); Fiselein, mit Pulver gefüllte Papierrolle, die angezündet zischend umherfährt. Frosch. Vgl.: Und hör euch ein Gefispere, ein Scherzen. Hoffmann Kr. 72.

Fisse, f.; –n: **–r**, m., –s; uv.: s. Fisch 6 und Fitze.

Fist, m., –es; –e: Bot.: Stengelpilze (Ehen 3, 79 ff.) mit vielen Gattungen, z. B.: Ballen-, Becher-, Buff- [s. Bofist und Fiest, Anm.], Doppel-, Gitter-, Glanz-, Haar-, Hexen-, Lipen-, Netz-, Papier-, Tuch-, Walzen-F.

* **Fistel** (lat.): Röhre: 1) Arzn.: verhärtetes tiefes Geschwür mit engem Eingang und röhrenförmigen Kanälen; nach dem Ort rc. z. B.: Mastdarm-, Harnröhren-, Zahn-F.; Ich meinte immerfort, so daß ich mir eine Thränen-F. zuzog. Immermann M. 1, 231 [im Thränensack]; Sprechel-, Kropf-F. rc. — 2) Mus.: Kopfstimme, Falsett: Sang ein Vierchen durch die F. G 29, 16. — **–n**, intr. (haben): fistulieren durch die Fistel singen, so tönen: Eine leise, engbrustige Stimme .. fistelte von seinen Lippen. Klencke Esp. 1, 17.

Fitschel, f.; –n: Damspiel.: eine Querreihe schwarzer Felder.

Fitscheln: 1) intr. (haben): sich hin und her bewegen: Alsdann wird das Gemasche locker, fitschelt hin und her. Bibel 2, 21b. — 2) tr. = fitzeln, s. d.

Anm. S. fackeln, ficken, fiedeln rc., nam. Fatschel, Anm.

Fitte, f.; –n: Zehe Hansestadt, die an der Fischerei Theil nahm, hatte hier ihr Fischlager. Bitte genannt rc. Handbl. (1558) 2, 237. Hafenz. Ab. 2, 88. Bitter (Fischer). 115.

Fitten, tr.: Schiffb.: die Tiefe der Bohrlöcher messen, um die Länge der einzuschlagenden Holznagel zu bestimmen, vgl. engl. fit, passend machen.

Fitt-ich, **–ig**, m., –(e)s; –e: Flügel und zwar eig. nur der gefiederte, doch z. B.: Es kommt die Zeit, sie [die Raupe] drangt sich selber [von der Puppenhülle] los | und eilt auf Fittigen der Rose in den Schoß. G. und so auch bei Uhland: Fliegenfittige, kupferhaltiger Meerschiefer mit Abdrücken wie Fliegenflügel. 1) eig. von Vögeln: 1. Mos. 7, 14, Pred. 10, 20, Hesch. 17, 3, O daß ein Friedensvogel sich werben | mit leisem F. leitend sich bewegte' G. 13, 342, Wer oft hat ich mich mit Fittigen eines Kranichs .. zu dem Ufer .. gesehnt! 14, 62; Des Vogels F. werd' ich nie benetzen. 11, 46 rc. — 2) oft übertr., vgl. Flügel: [Gott] wird dich mit seinen F–en decken. Ps. 91, 4; Auf den F–en des Windes. 18, 11, Wirst mit Hüter-Fittigen ihn decken. G. 2, 55; Auf des Gesanges raschem F. 6, 356; Viel Thaten .. deckt die Nacht mit schweren Fittigen. 13, 18, Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Thaten. 28; Sie ließen die sonst so stolzen F–e hängen. Opitz N. 4, 412, 5, 173; Eilet die Stunde mit schnellerm F. vorüber. Knebel 1, 20; Mit Verlust eines Fittigs noch eine Weile den Rumpf zu retten. F. 12, 508; Herz setzt .. Munter' F–e Menschen an. Lichtwer 275; [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige! Müllner 3, 92, Mußt erhebst | ihn nicht auf Weidlaubs Fittigen. Platen 2, 164; Hoch | schwebt mir auf Freudenfittigen die Seele. Hg. 495a; Es ist ein lieblicher aber unterdrückter Ton in der Rede, der seine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16 rc. — 3) bibl.: die fliegenden Kleiderenden. 1. Mos. 15, 38 u. o.; im gw. Leben: Als er beim F. üe erwischte. B. 90b [Jemand packen, festhalten], plattd.: Einen bei den Schlaufen [schlagenden Fittichen] nehmen, Die Schlafitten [Rockschöße] unterm Arm nehmen und laufen rc. — Daher: Ihre paar Fittige [Kleidungsstücke], die ich Ihnen aufgehoben. G. 16, 278, vgl. Fahne 7.

Anm. Abd. fidah, mhd. vëttach rc., nur in der Endung von Feder versch. — Früher meist: Fittich (Fittigt. Fleming 3, 153), jetzt gw.: Fittig. — Mundartl. Flittich. Schm. 1, 519, so auch bei den Fleischern ein gleich auf den Brustkern folgendes Stück Rindfleisch.

Fittigen: 1) intr. (haben): fliegen: Sie fittigt so zierlich wie die Schwalbe. G. 2, 264. — 2) tr.: a) flügeln, beschwingen: Gefittigt vom Traum. Uhland W. 4, 153; Hoch durchwandl' ich Gewölk, von der Muse um die Ferse gefittigt. B. 3, 63; 49; 53; 4, 147; Hor. 1, 147.

b) auf Fittichen tragen, s. Empor-f.

Fitzg. z. B.: Be- [2a]: Doch hebt mich befittigt Angst empor. G. 10, 292; 12, 174, Der Wein .. befittigt unsre Herzen, | ein Neider, stieg' ich. Platen 2, 34. — Empor- [2b]: Du sollst gerad' empor zu Zeus mich fittigen. Droysen A. 1, 20. — Um- [1]: tr.: umfliegen: Berg und Gemäuer | um-f. wir. G. 1, 72 rc.

Fitz-e, f.; –en; –chen, –lein: 1) kleines Gebinde Garn, eine bestimmte Anzahl Fäden, gw. der 40fache Umfang der Haspel; der Faden, womit es umbunden wird; mundartl. verworrne Fäden. — 2) übertr.: Runzel, Stirnfalte.

Anm. Abd. fizza u. fiz (m.), mhd. vitze und vitz, die abgeschnittenen Faden-Enden des alten Aufzugs zum Ankupfen des neuen, Trumm oder Lätel, vgl. setzen II, vgl.: Die Fitzen, d. d. parallel neben einander gelegte Bundel Garne rc. Bohrik 649b.

Fitzeln, intr. (haben) und tr.: 1) hin und her bewegen, fiedeln (f. d.), fitscheln (f. d. und vgl. ficken, fickfacken rc.): Ein sicher Gewissen fitzelt und fetzelt nicht also, er sagt's durre und frisch heraus. Luther, Ein Floh sitzelt und bitzelt und sitzelt [sticht] und zitzelt. Hofmann f. Geistlich. 265; Zer-f., zerpitzeln. Scheffler Ged. 652, Zerrupfelt, zerfitzelt. 409, vgl. Fratzeln 1, 375.

Fitzen, tr.: 1) Garn in Fitzen sondern. — 2) runzeln: Der Kaufmann fitzte das Gesicht. Lichtwer 22. — 3) reiben, mit der Ruthe züchtigen rc. Dazu: Gab er dem Roß einen Fitzer [leichten Streich]. Uhland 3, 268. — 4) setzen, Einschnitte machen.

Anm. S. Fitz-e, -eln, fiedeln, fetzen.

Fitzg.: Ab-: 1) [1]: Garn a. — 2) [3]: Ein Kind a. — 3) Die Maurer fitzen kalbewerfne Mauern ab, glätten sie mit dem Sprengpinsel. — Auf- [1]: Verwornes auflösen, entwirren: Sie liebt den Mahrzerf in unsaubres Haar, | der, wieder aufgefitzt, viel Unheil droht. B. Sh. 1, 239. — Aus- [3], schweiz.: öffentlich ausbauen; übertr. ausschelten. Lang Mem. 1, 28. — Ein- [4]: Nadler die Rinnen oder Kerben am Nadelöhr einfeilen. — Heraus- [1]: Etwas aus der Verwirrung herausfondern: Die Wahrheit aus seiner verworrenen Schreibart h. f. — Ver-: 1) [1]: Fäden rc. verwirren: Zu einem solchen innigen Flechtwerke verfitzt. Burmeister 2B. 2, 236, Ein Garn, wenn im Winden es und sich verfitzt. Droysen A. 3, 177, Den so verfitzten Knaul so behutsam entwickeln. Lessing (mundartl. „verfuchsen". Wernhold 24a). s. Karte 8. — 2) [4] Etwas durch ungeschicktes Schneiden verderben. — Zer- [4]: zerfetzen.

* **1. Fix** (lat.), a.: fest, unbeweglich rc.: F–es Gehalt, Ggstz. der veränderlichen, zufälligen Sporteln; F–es Laugensalz (ältre Chem.), feuerbeständiges, Ggstz. des flüchtigen; F–e Luft (obd.), eigentl. jede Gasart, die, ihre elastische Form verlierend, ein Bestandtheil fester oder flüssiger Körper geworden, nam. die zuerst entdeckte, die Kohlensäure; F–e Ideen (s. d.); Diesen Widerstreit des F–en und Beweglichen. G. 39, 97. Hg. 1108a.

II. Fix, a.: rasch, flink, Etwas leicht zu Stande bringend, gewandt, tüchtig, fertig: F.! mach dich fertig! Alexis H. 1, 1, 303; Greift f. nach Steinen. B. 32b; Erzählt Das eben f. und treu. G. 2, 120; F. mit dem Maul, eBorn rhDt. 2, 246; Ein tüchtiger, f–er Student. Kohl G. 5, 46; Alles im Hause so glatt und so leise und so f. zu besorgen. Laube DW. 5, 50, f. 12, 494; Mich [Perle] haschen wollte einer von den F–en, | doch f–er war die Muschel, zu entfliehn. Rückert 1, 154, Das Schiff ist heil und klar und f. getakelt. B. Sh. 1, 99; 370; Erklärte der Mann so f., als ob's ein Uhrwerk wäre. W. 15, 36 rc. — Sprchw.: Außen f. [tüchtig scheinend] und innen nix. Sonntag U. 2, 79, Meister F. Schweinchen 1, 157, ein Hauptkerl rc., oft zur Verstärkung von fertig (s. d.).

Anm. Wohl zu ficken (s. d.), rasch bewegen, schwed. fika, eilen, schwerlich aus ahd. fuoc, geistesgewandt, verschlagen.

III. Fix, m., –es (uv.); –e: nach II. Name von (Schäfer-) Hunden, Köter: Bullenbeißer, Schäfer-F–e. B. 299a, Weiße F–e zum Schutz der Herde. B. Georg. 215; Wie den fremden Fix | man aus der Thüre stößt. Gh. 2, 25, vgl.: Weil Hurtig bellt. B. 3, 153.

* **Fix-en**, tr. und intr. (haben): Börsenspr.: den Kours von Papieren in die Höhe treiben, — eig. ihren Werth so befestigend (s. Fix I.). — **–er**, m., –s; uv.: Einer, der fixt, Haussier, Bull (s. d. u. Bär 4). — **–fax**, m., uv.; O: Fickfack (s. d.), Hokuspokus, Fare. — **–ieren** (frz.): 1) tr.: a) Etwas festsetzen, bestimmen. — b) Einen fest ins Auge fassen, ihn scharf und durchdringend ansehn. — 2) refl.: sich häuslich niederlassen.

Flabbe, f.; –n: herabhängendes Maul, Flappe.

I. Flach, a.: in Länge und Breite ausgedehnt, ohne merkliche Erhebung oder Vertiefung: 1) eig.: eben, platt, Ggstz.: rund, gewölbt, körperlich hervortretend rc.: Die f–e Hand (s. d.), die ausgestreckte innre Hand, Ggstz. der äußern Wölbung rc.; F–e [platte] Stirn, Brust, Nase, F–es [ebnes] Land, Zelt, Schiff.: F–e See [ohne Wellenerhebung]. — F–er [Ggstz.: runder] Draht, F–es Eisen [Ggstz.: Stange]: Mit f–er Klinge [mit der breiten Seite, Ggstz.: Schärfe] hauen, f. hauen, f–er Hieb. — Bergb.: F–e Züge, durch die Breite des Gebirgs sich erstreckend. — Schiff.: F–er [breiter, halber] Wind, der grade von der Seite kommt; F. vor dem Wind segeln, so daß er grade von hinten kommt; F. in den Wind segeln, so daß er grade von vorn kommt. — Mal.: F–es [breites] Licht; F. erhabne Arbeit, Basrelief rc.; Das f–e Denkmal unsrer Kunst [ein Gemälde]. G. 6, 71. — Nicht etwa f–e bleierne Reiter ... sondern Mann und Pferd, rund und körperlich. 20, 68, Das hohe Korn so f. niedergewandert. Kinkel G. 437 rc. — 2) sich nur allmählich, unmerklich erhebend, Ggstz.: abschüssig, steil rc.: F–e Dächer, Gebirge, Gänge, Stellen (Bergb.), Bollwerke rc.; In dieser f. erhobenen Gegend. G. 26, 47. — 3) wenig Tiefe habend: F–e Schüsseln, Teller; F–es [seichtes] Wasser, F. pflügen. Die Beutel sind so eng und so f., sowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. Engel 12, 26 rc. — 4) übertr. zu 3: ohne Tiefe, ungründlich, seicht, oberflächlich, nicht tief eindringend rc.: Tiefsinnige Gedanken an f–e Gegenstände verschwendet. Gervinus Sh. 1, 62; F. nirgend. G. 1, 103, F–e Unbedeutendheit. 11, 75; Das f–e, unermüdete Anfinden unbedeutender Mittelmäßigkeit ... Die Eindrücke bleiben f. und einzeln in der Seele. 31, 23; Räsonnement, das tief oder f. vorgebracht wurde. 39, 274; Dem f–en Schafskorf. Klinger S. 5; Bei f–en Lesern. F. 10, 215; Schreckt | sie Alles gleich, was eine Tiefe hat! | Ist ihnen nirgends wohl, als wo's recht f. ist. Hg. 335b; 399b rc.

Anm. Steigrung zuw. mit Uml.: Die flachere Schweiz. G. 27, 6, 36, 21; Den flächern (Busen). Rückert G. 1, 154; Bei den leichtesten und flächsten (ebensten) Sachen

Schwierigkeiten sehen. Lessing Ph. 1, 142. — Abd. flah, mhd. vlach, vgl. gr. πλάξ (Platte). blach, s. Fleck und flau.

Zssgg. z. B.: Die Welt da draußen ist oder-f. [4], der Kern muß tiefer liegen. Schefel Tr. 260; Der wiesen-f-e Vorgrund [s. wie eine Wiese]. Nürnberger A. 403 ꝛc.

II. **Fläch**, n., -(e)s; -e; Flächlein: 1) Schiffb.: der fast wagerechte flache Boden in der Mitte des Schiffs; niederd. allgem. = Fläche, vgl.: Durch F., Kauh, Dicht und Dann. v. Moltke 1, 7. — 2) nam. in Verbl.: platter Stein zum „Flächeln" oder Bämmeln (s. d.).

Fläche, f.; -n; -n-: 1) Flachheit (s. d.). — 2) etwas Flaches, nam. eig. (Math.): die Grenze eines Körpers in ihrer Ausdehnung nach Länge und Breite, ohne Dicke, — im gewöhnl. Leben meist von Ebnen, auch übertr.: Ebne, krumme F.; Cylinder-, Kegel-, Kugel-, Abwicklungs-, Schnitt-F. ꝛc.; F. der Hand; F. [breite Seite, Ggstz.: Schärfe] eines Degens, Lineals; Die F. One, Artemis 6, 2, flacher, ebner Theil des Erdbodens: Daß die Tiefe niemals hohl und die F. niemals platt würde. G. Bett. 1, 308; F. ist für die Malerei F., sie mag oben oder unten, oder auf der Seite sein. L.; Ins Innre der Natur weiß er noch nicht zu dringen, | er kennt die F-n nur von körperlichen Dingen. W. 25, 13 ꝛc. — 3) Maurerei: eine auf der einen Seite spitze, auf der andern breite Haue. — 4) Marlscheidek. (veralt.): Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks.

Zssgg. zu 2 (s. d.) vielfach, z. B.: Grund-F., worauf etwas ruht, Ggstz.: Seiten-, Ober-F. ꝛc.; 200' über der Meeres-F.; Ober-F., s. Grund-F., auch Ggstz. des Innern: Sein Urtheil ist von der Ober-F. geschöpft, dringt nicht tief ein; Jene großen Stromthäler oder See-F-n. Mrck Br. 2, 211, Die Seiten-F-n des Blatts. Burmeister gV. 2, 47, Die Spiegel-F. des Wassers. Aleris H. 1, 1, 234. Stein-F. [Schieferplatte]. G. 20, 202; Mit Schilf überwachsene Sumpf-F. Hettner gR. 276; In weiten Thal-F-n. G. 18, 179, Zauber-F. 18, 134 [Zauberspiegel] u. ä. m.

Flächeln, tr.: 1) s. Flach II 2. — 2) Klempner, Zinngießer ꝛc.: mit dem Flächelmeißel flache Züge eingraben.

Flächen, Flächen, tr.: flach (s. d.) machen: Wer gab dem Neger das geflachte Haupt | und wölbte Platen's hohe Stirne? Platen 2, 9. — Nadler: den Draht flächen [„flecken" Adelung], flach schlagen.

Zssg.: Ab-: Den wunderlich abgeflachten Berg des Kars. Brosses N. 1, 41; Die Säulen nach korinthischer Ordnung kannelliert, d. h. zwischen den Vertiefungen abgeflächt. G. 30, 92, Bei der Abflachung des Lebens. Klencke Disp. 1, 232; Die Ufergelände .., die zum Seeufer sich allmählich abflachen. Kohl A. 2, 21 u. ö. — S. auch flauen Anm. — Aus-: zu einer Fläche ausbilden: (Glasb.) Das Ausflächen des Glases [zu Scheiben]. Karmarsch 2, 146. — Dann flacht der Spalt sich nach und nach aus. Kohl A. 1, 242. — Ver-: tr.: flach machen; refl. und intr. (sein): flach werden: Den verflachten .., entnervten Werken und Thaten. Börne 1, 48, Von Kotzebue variiert der Krebs der Verflachung .. in der Schauspielkunst. Prutz Sch. 3, 239; Ihre Gehänge verflachen sich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forster A. 3, 165; G. 18, 32, Von den schärfsten und kleinsten Brüchen [im Kupferstich] bis zu den breitesten Verflächungen ist Alles überlegt. 31, 48, Die Höhenzüge .. verflachten wenige Stunden von da. Hackländer St. 3, 9; Nur an dem untern Theile sehr steil, nach oben hin mehr verflächt. Humboldt Kl. Sch. 1, 60; Die Lagune verflacht sich | schon und es legt sich der Wind. Platen 2, 224; Die größte Beschränktheit vermag nicht die innere Tiefe seines Daseins zu verflachen. Arnims Mall. 1, 20.

Flachheit, f.; -en: 1) das Flachsein, die Fläche (s. d. 1, welches aber in der übertr. Bed. 4 von flach ganz unüblich ist): Die F. der Stirn, Ihre natürliche F. und Ungemüthlichkeit. Richter 7, 350, Die Philisterei, diese witterliche, abgeschmackte Mischung von Engherzigkeit und Geistes-F. Börne 2, 391 ꝛc. — 2) flaches, seichtes Urtheil ꝛc.: Das Buch wimmelt von F-en.

Flächig, a. (-keit, f.): mit Flächen versehn, gw. in Zssgg., z. B.: Eben-, Grad-, Krumm-, Spiegel-F.; Eigen-f. ausgebildete Quarze [Krystalle]. Volger EE. 476 mit den der Krystallisation gemäßen Flächen ꝛc.; Acht-, Viel-f. ꝛc.

Anm. Ungw.: Ober-f. statt oberflächlich: Einem ihm selbst nur o. bekannten Manne. Lewald W. 2, 152; Bei o-er Betrachtung. 3, 181; 1, 177; Reis. 1, 41, auch bei Gervinus.

Flachlich, a. (-keit, f.): selten: ein wenig flach, z. B.: Der Grund hat eine etwas f-e Tiefe. Döbel 3, 66a, ungw. bei Campe statt des zssgtz. Ober-f., an der Oberfläche, obenhin ꝛc., nicht tief eindringend, ohne Ernst und Gründlichkeit ꝛc.: Die o-en Wasserschichten langsamer als die tieferen. Burmeister gV. 2, 49. Die o-e Asche. G. 23, 227, Von Allem mußte geschöpft. Alles, wenn es auch nicht zu erschöpfen war, o. gelotet werden. 39, 321; So hat er nie ein Verhältniß, aber diese Oberfläche hinauszugehen ... und so entsteht in ihm .. das Phänomen der absoluten O-keit und totalen Seichtigkeit. Fichte N. 68; O. bekannt damit ꝛc. — Wasser-f. (ungw.): wagerecht.

Anm. S. flächig, Anm. — Dazu: Der flächling [Flachlopf]. Dütschke; Der Oberflächler ꝛc. — Stolz hat auch Einen mit dem Degen flächlings [mit der flachen Klinge] schlagen. S. flechtlings.

Flächner, m., -s; uv.: Math., Mineral.: in Zssgg. zur Bez. eines Polyeders nach der Zahl oder Beschaffenheit der Seitenflächen, z. B.: Acht-F., das (regelmäßige) Oktaeder, von acht (gleichen, gleichseitigen) Dreiecken umschlossen; Vier-F., Tetraeder, von vier (gleichen, gleichseitigen) Dreiecken umschlossen; Rauten-, Zwölfflächner, von 12 (gleichen) rhombischen Flächen umschlossen, Rhombendodekaeder ꝛc.

Flachs (spr. -x), m., -es; -e; ¨: der als Spinnmaterial zubereitete Bast von den Stengeln der Leinpflanze und diese selbst (Linum usitatissimum): F. säen, ausziehn, rausen, riffeln, rotten, brechen, bläuen, schwingen, ribben, hecheln, spinnen; Den F. zu seinem Garn gesponnen. Chamisso 3, 63, Todte .. mein dem F-e gleiches Haar. .. Und des F-es Steingewicht | gab noch viele Zahlen. G. 1, 162, Den F., in zierlich gedrehten Knoten .. gebrechelt. V. 2, 1b, 3, 132 ꝛc. Übertr.: Nur geht in neuester Zeit, scheint es, sein [des Schriftstellers] F. etwas zu Ende. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271, der von ihm zu bearbeitende Stoff. — Auch andre Pflanzen, z. B.: Der neuseeländische F., Phormium tenax; Der wilde F., Cuscuta europaea; auch = Frauen-F. ꝛc. Auch der Rohest (s. d.) heißt: lebendiger F.

Anm. Nieders. auch neutr., z. B.: Der F. ... seines F. ..., Das mit beiden Händen gefaßte F. ꝛc. Schütze Holst. 1, 322. Mz. ungw.: Dwerse Flachse. Eichendorff Ph. 70. — Abd. flahs, viell. mit flechten verwdt. S. Haar, Anm.

Zssgg. (vgl. Lein und Hanf) zur Bez. der Arten und ähnlicher Pflanzen ꝛc., z. B.: Berg-F., Linum catharticum; Braut-F. [der zur Braut-Aussteuer versponnen wird]. V. 2, 72, Decken-F., der feine, in Decken gebundne F.; Frauen-F., Antirrhinum linaria; Frueh-F., der früh, gegen Anfang Mai gesäete, im Ggstz. zum Mittel- und Spät-F.; Heiden-F., Frauenflachs; Rauten-, Knoten-F. [in zusammengedrehten Zöpfen oder Knoten]. V. 2, 54, 3, 182, Kreten-, Marien-F., Frauenflachs; Mittel-F., s. Früh-F.; auch mittelfeiner F.; Nix-F., eine Wasserpflanze, die Brunnenröhren verstopfend. Matthesius Luth. XXXVI, vgl. Nixblume, Hydrocharis morsus ranae; Purgier-F., Bergflachs; Reuten-F., Knochenflachs; See-F., Linum maritimum; Spät-F., der spät, im Juni gesäete; Thau-F., der im Thau geröttet wird; Wald-F., Frauenflachs; Wässer-F., Wassergarbe; Wiesen-, Wild-F., Bergflachs ꝛc.

Flächse: s. Flechse.

Flächsen (spr. -ksen), a.: aus Flachs (vgl. leinen); Flachs gleich (nam. vom Haar): F-e Schnur. Lucht. 10, 9; Einen f-en Bart (s. d. 1) und eine wächserne Nase | seinem Könige zu drehen. G. 5, 194; Fischart B. 223a; Ihr langes f-es Haar. Lichtenberg 3, 293; W. 11, 161; F-e Heldengedichte | die hasil ich. Uhland 461.

Anm. Auch: Das Haar ist lang und flachsen. Schmid 177; DMus. 1, 1, 570; flachsin Werk. Uhl Ib. 47 ꝛc. Ferner: Mit einem flächsernen Schweife. Baumer 1, 255. — Versch. mundartl. Flachsen, tr. und Ab-f. Gotthelf G. 359 = prügeln, vgl. Ziegel ꝛc.

Flachsicht, a.: flachsähnlich, auch mit Umlaut. — **Fläch**: s. Flach II, 1 und Flake.

I. **Flächen**, (mundartl.) intr. (haben): faulenzend liegen. Adam.; Auf seinem Schragen zu f. W. 12, 13; 72, 33, 391; Ruhig auf der Seite f. Merck 2, 95.

II. **Flacken**, 1) intr. (haben): sich hin und her bewegen, facheln (s. d.) und, wie Dies, nam. von der lodernden Flamme, s. Frisch 1, 271c, Nachdem das Reisig eine helle Lohe, knisterte und flackte. Aleris H. 2, 2, 163, Das graue in wildem F. aufstarrende Haar. Auerbach Leb. 1, 228; Hat sich eine .. Flamme erhebt zu f. Schweizer Nat. Gsch. 2, 55 ꝛc. — 2) tr.: Weber.: die Wolle, Baumwolle schlagend oder klopfend reinigen, zu Flocken schlagen, flocken (s. d. und vgl. fachen): Die Flack- oder Schlagmaschinen. Knapp Techn. 2, 661. — 3) tr.: spaltend aufreißen, zur. Flackfisch, ferner: Flick-Aal, -Gans ꝛc., s. flicken II, 1.

Anm. Abd. flagarôn, flogarôn (wie auch jetzt meist flackern) gehört zu fliegen. vgl. flocke, gr. φλόξ, Flamme, lat. flagro, brenne ꝛc. — 2 vielleicht zum Stamme von flegel mit der Bed. schlagen.

Zssgg. vgl. die von flackern, z. B.: Auf-, intr. (sein): auflodern: Ein Feuer, darin man rührt, flackt nur heller auf. Aleris H. 2, 2, 163; 2, 1, 28; Dieser Zorn flackte nur auf beim Namen der einen ihr genannten Person. 2, 2, 54 ꝛc.

Flackern, intr. (haben, s. Anm.): verstärktes flacken (s. d. II, 1), facheln: Die Lampe flackert im Verglimmen. Chamisso 3, 159, Wenn drei so reine Flammen in einander f., Das muß ein behagliches Licht geben. Gutzkow R. 7, 265; Bald f. sie für | hermeter zum Stern. Matthisson 145, Wie ein Flämmchen, flackert eine Rose .. in meinem Busen. Platen 2, 17, Z-t steigt die Feuersäule. Arch. 75b ꝛc. — Auch unpers.: Da flackert's [bewegt sich's rauschend hin und her], da Lärmt des Königs Troß. Heine Lied. 71.

Anm. Zuw., wo die Ortsveränderung bez. werden soll, mit sein: Wär' ich nicht so wie ein Irrlicht umhergeflackert. Brachvogel FB. 2, 25, s. flattern, fliegen ꝛc. — Dazu: Das Geflacker [sich hin und her Bewegen]; Flackerung, a. = flackernd ꝛc.

Zssgg. z. B.: Auf-, intr. (sein): auflodern: Dem letzten A. eines erlöschenden Lichtes. Gutzkow L. 1, 147; Es flackerte die Unzucht | scheußlich auf im weiten Busen. Heine Tr. 126, Das a-de wilde Krankenauge. Jp. 2, 128 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): sich flackernd wegbewegen: Die Gluth .. | verschwärzt e-d rings die Nacht. Salis 41; Rückert 1, 40, Matthisson A. 11, 116. — Herüm-, intr. (sein): Wo bist du herumgeflackert? [herumgelaufen]. — Hin- ꝛc., intr. (sein): Fackeln, die unter dem Nebelsaume des Flusses h-d, diesen das Ansehen eines glühenden Höllenflusses geben. Realfield Leg. 1, 139. — Um-, tr.: flackernd umgeben: Sei heller Born, | wo dich umflackert heller Zorn. Rückert Mak. 2, 205. — Ver-, intr. (sein): verlöschen: Daß der Theure rasch | verflackert und verdirbt [stirbt]. Beck Anm. 257, Zum v-den Herdfeuer. Goltz Zug. 1, 314. — Zusammen-, intr. (sein): sich flackernd zusammen, in einander bewegen. G. 12, 57.

Fladdern ꝛc.: s. Flattern.

Fladen, m., -s; uv.; ¨: 1) rundes und plattes, scheibenartiges Backwerk, Kuchen. 2. Mos. 29, 2; 23 ꝛc.; Die des beim Brotbacken nie fehlenden heißen F-s wurden. Frauenlob Roth. 60; Mir .. sind F. verleidet; | Brotes bedarf ich, das mehr als gehonigte Kuchen mir anschlägt. V. Her. 2, 255 ꝛc.; Alles war, um mich eines Volksausdrucks zu bedienen, ein Kuchen und ein F. Scherr Gr. 2, 161, s. Gebäck, Anm. — Dazu: Butter-F., mundartl. statt Butterbemme. Perthes Leb. 2, 139; Eier-F., Eierkuchen; Verbitt' ich mir die ewigen Honig-F.: | ich brauche gutes hausgebackenes Brot. W. HorBr. 1, 165; Oster-F. Immermann 1, 17, Osterkuchen ꝛc. — 2) übertr.: der Koth des Rindviehs: Kuh-F. Schmidt Th. 279 ꝛc.

Anm. Abd. fladu, wohl verdt. mit flah (flach), vgl. balt.: Eier-, Osterfleck. Adam. 1, 584, s. Fleck und Flatschen.

Flader, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) Flugloch des Bienenstocks. — 2) Flaser, Maser, d. i. gestammte, hin und her laufende Ader im Holz, Gestein ꝛc., s. Holzh. 27, 5, Vertreibe es [das Gericht aus Leber] fleißig, damit es keine F-n habe. Unmaßg. Rechtl. 8. Daher auch als masc. = der Maser, d. i. Maserholder, Ahorn. — -ig, a.: maserig: F-es Holz, vgl. Fladernholz. Hesekiel.

Digitized by Google

27. 5. **Bergb.**: F–es [lüftiges oder auch wimmriges] Gestein. — **-n**, tr.: flasern (i. d.).

Anm. S. flattern, vgl. Schm. 1, 518 und nam.: Angesehen solches [Holz] flattericht und masericht . . wachst. Döbel 3, 15b.

Flage, f.; -n: 1) **Schiff.**: jäher Windstoß, minder heftig als die Bö (s. d.): Donner-, Hagel-, Regen-F. — 2) **Bergb.**: festes Gestein, das sich zw. dem andern gesetzt hat.

Anm. 1) viell. zu fliegen, 2) zu Aleck; 3) mundartl. = niedere Sumpfgegend, vgl. flach.

* **Flageolett** (frz., flahsch–), n., -(e)s; -e: -: kleine Flöte, namentl. zum Abrichten von Vögeln; ähnlich klingendes Orgelregister; Nachahmung des Flötentons auf Geigen. Nbnform: Flaschinett.

Flagge, f.; -n; -, -n: 1) (**Schiff.**): Fahne zur Bez. der Nationalität, des Rangs, den der Befehlshaber hat und zu Signalen: Die F. hissen, wehen lassen, streichen ꝛc. — 2) s. Flage 2.

Anm. Wohl zu fliegen, flackern ꝛc.

Zsstzg. vgl. Fahne, z. B. nach dem Wappen: Deines Heeres [Philipp II.] stolze Löwen-F–n wehen. Sch. 20a ꝛc., nach der Ähnlichkeit: Der Dampfer mit seiner weitwehenden Rauch-F. Dingelstedt 3 ꝛc. (s. See-F.), ferner nam.: **Admirals-**: Kommandoflagge des Admirals am Top des großen Mastes. — **Blut-**: als Zeichen der Schlacht aufgehißte rothe Flagge (veralt.). — **Fahrt-**: als Zeichen, daß man unter Segel gehen will, vgl. Schau. — **Friedens-**: weiße Flagge, als Friedenszeichen. — **Kampánje-**: Nationalflagge an der Besahnngaffel. — **Kommándo-**: an einem Top der 3 Masten, je nach dem Rang des Befehlshabers. — **Kontreadmirals-**: Kommandoflagge am Top des Besahnmasts. — **Pétschafts-, Petschier-**: wodurch ein Kriegsrath berufen wird. — **See-**: nach der Ähnlichkeit eine Scheibenqualle, Medusa aurita, s. Kommann Mund. 3, 31, verderbt in: Seeflarre, Seeflamme (Schütze 1, 321). — **Sein-, Signals-**: zu Signalen. — **Splets, Splitts-**: in 2 Spitzen endend. — **Tödten-**: eine vornehme Leiche auf dem Schiff anzeigend. — **Vicеadmiral-**: Kommandoflagge am Top des Fockmasts. — **Zungen-**: in drei Spitzen endend u. ä. m.

Flaggen, intr. (haben) u. tr.: als Flagge wehn, Flaggen wehn lassen; ein Schiff ꝛc. mit Flaggen behängen: Zur letzte, weitste Fahrt flaggt schon dem Schiff am Strande. Arndt 331; Vor Pfara's Strande | . . flaggt er. Chamisso 3, 355; Während aus der Dachluke die Uniform . . in der Frühlingsluft flaggte. Keller Gh. 1, 38. Sie werden, s., schießen. Kotz Sudr. 2, 150: Die Ballone geflaggt und mit reichen Stoffen behängt ꝛc.

Zsstzg.: **Be-**: tr.: Die buntbeflaggten Schiffe. Gottschall G. 98 ꝛc.

Flähne, f.; -n: **Bot.**: Stengellilie. Oken 3, 510, Gabel-, Knoten-F. ꝛc.

Flake, f.; -n: Flechtwerk: Die Hange oder auch F. ist . . ein hängendes Gestecht aus Weidenruthen . . Käse, Schinken, Wurst u. s. w. aufzunehmen . . . die Hubner zur Nacht zu beherbergen. Dronke A. 3, 37; auch im Deichb. (s. Flechtendeich), nam. auch: Art Fischernetz. — **-n**, tr.: mit Flaken fischen. — **-rei**, f.; **-en**: das Fischen mit Flaken ꝛc.

* **Flakon** (frz., -óng), n., -s; -s: Fläschchen, Riechfläschchen, masc. Holländer Sll. 1, 101.

* **Flamant**, m., -en; -(e)s; -en, -e: Flámbart, m., -(e)s; -e: Flamingo (s. d.).

* **Flambeau** (frz., spr. flangbó), n., m., -s; -s: Fackel, hoher Leuchter.

Flámberg, m., -(e)s; -e: breites Ritterschwert: Die alten Bickelhauben, Tartschen, Hellebarden, F–e. Heine B. 140, Daß man sie wieder zucke, | die F.' allzumal. Herwegh 1, 24, Wer den F. schwingen kann. Körner 27b.

Anm. Frz. Flamberge (fem.), viell. das die Flanken bergende Seitengewehr, s. Berge, vgl. Diez 631. Zuw. Einen F–en. Grübel Zum. 344.

Fláme, f.; -n: (veralt.) **Thieraran.**: Aderlaßfliete. — **Fláme**, f.; -n: (weidm.) Flanke.

Flamingo, m., -s; -s: ein hochbeiniger Sumpfvogel, Phoenicopterus, nach der rothen Farbe auch Flammenvogel, frz. Flamant ꝛc.

Flámisch, a.: 1) aus Flandern stammend ꝛc., vgl. frz. flamand, wie die Einwohner auch Fläminger heißen und Fläming (z. B. Stäv R. 91) ein von Solchen bewohnter Landstrich: F–es Recht. F–es Geld, nam.: Pfennig, Schilling, Pfund F., als Rechnungsmünze z. B. noch in Hamburg ꝛc. — 2) übertr.: a) derb, grob, plump ꝛc.: So 'n flämscher Kerl von Ritter. Eichendorff Phil. 175; Ihre f–e [„flammändische." 139] Festigkeit. Forster Anf. 1, 154; Ihrer f–en Konstitution zufolge. Goth 3, 11; Günther 457. Dicke Engel, etwas f.. | wie entsprungen aus dem Rahmen | eines Rubens. Henne Kr. 59; F. schreien [gewaltig] ꝛc. — b) mürrisch, verdrießlich: F–e Gesichter. G. 16, 330; 2, 222, 23, 56; Gotthelf Sch. 262.

Anm. Schwzr. aber auch = fein, nam. von Schafen und Wolle. Stalder, vgl. Wendold.

Geflamm, n., -(e)s; 0: wiederholtes Flammen: Blitz-G. Reithardt 12, **Geflámme**. Rückert R. 179.

Flamme, f.; -n; Flämmchen, lein; -n: 1) eig. der aus brennenden Gasen bestehende, aufstrebende, leuchtende Theil des Feuers und das hell brennende Feuer selbst: F–n werfen, sprühen, In vollen, hellen, lichten F–n stehn; In F–n ausbrechen, Das Feuer schlägt, bricht in F–n aus, Das glimmende Feuer zur F. anblasen; Die F. züngelt, ergreift das Dach; Bricht der alte Groll, | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth | zur offnen F. sich entzundet los. Sch. 459b; Ein lustig Feuer F–n schlug. Uhland 383 ꝛc.. In Gestalt eines Flämmchens. G. 25, 24. Auch: Vom elektrischen Glas entknisterten rosige Flämmlein. P. 1, 90 ꝛc. u. bibl. = große Dürre. Joel 1, 19. — 2) übertr., s. Feuer 3b—f und brennen, z. B.: Die F. des Kriegs, der Leidenschaft, des Zorns, des Hasses, der Begeistrung, der Empfindung, des Muths, der Liebe ꝛc., Gierig fangt sie seines Mundes F–n [heiße Küsse]. G. 1, 192, Ich sah den Arzt bemüht, | die F. [das erlöschte Leben] wieder anzufachen. 13, 309, Die wenige F. der thierischen Liebe. Klinger Glaf. 608, Einen in F–n [Zorn] setzen. Sch. 749a, Nun gerieth Johann's Feuer . . in F–n, daß er herausfuhr. Zschokke 1, 50; Der Kehl' unbändige F. [Hunger] loderte fort. P. Dr. 2, 126. — 3) wie Liebschaft (s. 2) auch der Gsld. derselben: Nicht damit zufrieden, Ihre F. [Geliebte] an sich zu reißen. Meißner Frdh. 1, 172; Er rühmt sich zweier Flammen. G. 13, 174 ꝛc. — 4) weidm.: die rothe Augenhaut der Auer- und Birkhähne. — 5) der Milchzwiebel der Kühe. — 6) **Bergb.**: Flämmchen, geringe Spur Erz. — 7) mundartl.: Feuerkäfer. — 8) der gemeine Bandfisch, Cepola rubescens. Oken 6, 141.

Anm. Lat. flamma, mhd. flamme. s. flimmen. — Veralt. masc. Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Blitz-, Feuer-, Branntweins-, Spiritus-, Schwefel-, Holz-, Gas-F. ꝛc.; Herd-, Kuchen-F. ꝛc., Andachts-F. W. 11, 123; Die heftige Geistes-F. Hölderlin H. 2, 78, Der Kriegsfunke zur Kriegs-F. angefacht. Herz 60; Weil der Lebens-F. [vgl. Lebenslicht] noch brennt und noch aufs Neu sich lasst entzunden. Sch. 611a; Lebens-F. [das Leiden als Läutrung]. Zschokke 4, 272. Die heil'ge Opfer-F. Sch. 554b; Die Ori-F., eig. auri flamma, Goldflamme, die franz. Hauptfahne. Sch. 452b. übertr.: Der Freiheit Ori-F. Werner F. 8, Platen 2, 23, ungw. neutr.: Ein wehend Oriflamm. Hofgarten Ps. 2, 194; Nacht-F. Platen 6, 10, See-F. s. Seeflagge; Des ersten Jünglings Auge sprühte | Tocs-F–n [todbrohnde]. Matthisson 48, Wollust-F–n entsprühten den Kussen. Sch. 1b u. ä. m.

Flammen, I) intr. (haben): a) eig., in Flammen stehn, hell brennen: Wie die f–den Windmühlenflügel gerathen. Tieck Ges. 5, 309; Wie ein Kessel auf f–dem Feuer. P. Od. 12, 237, Dann flammen Reisig und Scheite. G. 1, 230; Durchgang . . . um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32 ꝛc. — b) flammengleich leuchten, blitzen, glühn, flimmen (s. d.): Kerzen. (Platen 4, 292). Sterne (G. 15, 259; Rückert 1, 32, Hamler 143). Augen (Stahr A. 2, 289, Uhland 122) s. ꝛc., Aus dunkler Fluth | der Siegesschild der Sonne f–d sprang. Chamisso 4, 64, Hell in bläulicher Gluth flammte des Grenstrauchs | . . Laub. P. 3, 11; 225 ꝛc. **Unpers.**: Es hat geflammt [geblitzt] die ganze Nacht. Müller 1, 237. s. flimmen. — Auch: [Der Altar] flammt jetzo von Opfergeschenken. Whumboldt 3, 36. — c) vor Zorn ꝛc. auflodern, glühen: Da flammte dessen Gesicht. Gotthelf Sp. 352. — d) Feuer der Begeistrung, der Leidenschaft ꝛc. in sich haben; feurig sein, glühn ꝛc.: F–d verkündigten sie die großen Thaten. G. 14, 271; Die Trompeta flammt für die innere Mission. Gubkow R. 3, 460; Die Reden . . s. von der edelsten Begeisterung. Immermann 12, 310, M. 4, 267; Liebe flammt in meiner Brust. Sch. 590b; Wie doch sein Dank einst s. wird. 255b, Euer f–der Kriegsmuth. Tieck R. Kr. 3, 327 ꝛc. — 2) intr. (haben und sein, s. Anm.): wie eine Flamme sich hin und her bewegen; blitzgleich — schnell, zuckend, leuchtend, zündend ꝛc. — einen Raum durchfahren, zucken, schießen, fahren ꝛc.: Nur sie zu leben und zu sterben. | Das flammt [zuckt heiß] durch jede deutsche Brust. Auswahl d. Lieder 13; Verklärt selbst. | flammt' [flog] ich, ein Seliger, schon in aller Verklärten Umarmung. Baggesen 2, 269; Ein leerer Schall wär' es gewesen, | hätt's nicht in dein verderbtes Herz geflammt [zündend getroffen]. Herr Arr. 144, Wie sein Säbel . . in die Zöpfe einst geflammt. Freiligrath 2, 67; Da bebt sie [die Heide] früh, da bebt sie früh; | da flammt sie [bewegt sich hin und her] durchs Gebüsch. Pol. 1, 7; In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach f–d herunter. G. 14, 204; Dann flammt mir das ungeheure Unglück [des Brandes] wieder in die Einbildungskraft. 19, 391, F. rächerische Blitze von meinem Herzen. Heine A. 1, 248; Daß fast ein gleicher Witz aus ihrer Brust geflammt. Mühlpforth 2, 190; Woher du wehest, wohin du flammest. Rückert Mak. 2, 33 ꝛc. — 3) tr.: zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: a) in Brand, in Flammen setzen (s. 1a): Gänse f., sengen; So jämmerlich gefeuert, geflammt, gebäucht, geräuchert. Fischart B. 121b, Seine Beten bringen f–des [verzehrendes] | Verderben auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; 55. Nur unmäßige Kraft wirkt immer zerstörend, sie macht | uns sich schwärzer das Dunkel, flammt das Lichte zu Brand. Knebel 1, 45; Wenn Sommergluthen f. V. 1, 56 ꝛc. E. Ab., Aus-f. — b) flammen lassen, sprühen, rasch und feurig Etwas von sich ausgehn lassen, verbreiten (s. 1; 2): Wie blutroth dort die Sonne | steigt und feuerflammt [1a] im Morgen. Werner Ostf. 1, 16; Die feuerflammenden Holzstöße. Sch. 13b. — Die Augen f. [1b] Gunst. Zentrum (s. 8, 268); Was Silber flimmen mag und Gold mag f., | Das sind allein zerstreute Farbenblitze. Rückert 1, 172. — Aus den Tiefen der Gottheit flammte [2] seine Junge Leben und Licht. G. 14, 272, Es flamm' Anbetung, der große, der Sabbath des Bundes, | von den Sonnen zum Thron des Richters. Kl. M. 8, 17; Daß er durch alle Welten Anbetung flamme [verbreite]. f. 6, 48 ꝛc. — c) Etwas flammenähnlich machen: Rothgeflammte Tulpen. Bouwer H. 2, 43, aber auch: Von dellrothem geflammten [gewässerten, melierten] Atlas. Tieck Nkr. 2, 359, Einen weißen, braungeflammten Hut. Jp. 26, 80, In einem geflammten Strumpfe. Zschokke Sh. 2, 171; Das geflammte Ansehen dieser Hölzer. Schacht Baum 210; Säulen f., mit krausen Leisten —; Leisten f. flammieren, mit Kerben versehen.

Anm. Zu 2 gilt „sein" als Hilfszeitw., wenn nicht sowohl die Wirkung als ein Zustand, eine Ortsveränderung bez. wird. Der Blitz ist vom Himmel geflammt [flammend niedergefahren], hat geflammt [gezündet] ꝛc., s. flattern, Anm. ꝛc. — Im Part. als Ew. mit Steigrung. Die f–sten [feurigsten] Wirbel. W. 35, 63.

Zsstzg. z. B.: **Ab-**: tr. [3]: Die Seite eines zu kalfatternden Schiffs mit Strauchwerk a.; Die alaunsaren, fettgetränkten Felle a., über ein Kohlenfeuer halten ꝛc. — **An-**: tr. und refl. [3]: anbrennen, anzünden, anfeuern, entflammen (s. d.): Pfähle a., damit sie in der Erde nicht faulen; Der Flug, der meine [Amor's] Begeistrung anflammt. Baggesen 1, 127; Ein inniger Verlangen | flammt in meiner Brust sich an. Blumauer 1, 28; Ist der Brand nicht rein, wenn sie [die Natur] uns angeflammet? [spätere Lesart: selbst entflammet]. Haller 84, Der all-a-de Sonnenvater. G. 15, 160; Eine angeflammte Kerze. Mühlpforth 2, 26; Ihre Frage . . flammte so schnell mich an. Sch. (Pallade Sch. 1, 308); Sie schmiegten, einander anzuflammen [zu wärmen] . . . sich zusammen. W. 13, 224; Der Zweck, der mich zu diesen Kenntnissen angeflammet. Zimmermann Einf. 93. — **Auf-**: 1) intr. [2 und Anm.]: flammend auffahren, aufs, entbrennen ꝛc.: Worauf Al-

Digitized by Google

dan a–d entgegnete. Auerbach D. 4, 55; Die Lichterchen flammten immer nur momentan auf. Burmeister gW. 2, 18; Verhaltne Flamme .. flammt auf. Freiligrath Ben. 25; Daß der Brand von Persepolis nicht bloß aus einer rohen absurden Völlerei entglommen sei, vielmehr aus einem solchen Tischgespräch aufgeflammt. G. 4, 223. 10, 335; Die Hoffnung .. flammt immer einmal wieder in dem Menschen auf. 15, 287; Da flammten des .. Mädchens Augen auf. Gutzkow 11, 329; Seinen für Das, was ihm wahr schien a–den Eifer. K. 2, 262; Wo ein neuer Geist in den Völkern aufflammt. Wthumboldt 2, 240; Geister eingezogt in Nacht oder aufgeflammt ins Licht. Rückert 2, 493; Wie von der Fackel der Zorn aufflammt. V. Od. 1, 30 u. ö. — 2) tr.: aufflammen machen: Flammt jeden Trieb zu zeilen Lüften auf. Weiße. — Aus-: 1) intr.: zu Ende flammen: Du hast noch nicht ausgeflammt, | du heil'ge Religion. Körner 19b. deine Gluth dauert noch. — 2) tr.: Eine Kanone a., abblasen. — Be-: tr.: mit Flammen, mit Röthe, Feuer ꝛc. versehen; befeuern: Die beflammte Sonne, Röthe ꝛc. Brockes 1, 12; 9, 359; Also beflammte sie mehr noch den glühenden Busen mit Liebe. H. 244b, Die Fluth, die unser Blitz beflammt. Michaelis 233; Der beflammte Blitz. Mühlpforth Geistl. 3, In goldbeflammten Haaren. Gl. 6 u. ö. — Durch-: tr.: flammend durchfahren: Glühendes Roth durchflammte sein Antlitz. Boas (Museum 1, 2, 732); In dem blitzdurchflammten Aether. G. 6, 306; Mehr als einmal hatten große Brande sie [die Stadt] durchflammt. Höfer Hausblätter (57) 1, 2; Mich durchflammt der Muth. Sch. 452b; 754b; Ich fühle mich durchschauert und durchflammt. 612a, Heißes Verlangen nach ihm durchflammet das Herz mir. V. Th. 7, 56. — Empor-: intr.: aufflammen: [Ein Feuer] das bis zu den Sternen emporflammt. Freiligrath Gark. 10; Hütten, die entzundet hoch emporflammeten. Gessner 1, 149. Da flammte unser Lob empor zu dem Herrn. 94; G. 12, 43. Begeisterter emporzuflammen. | schmelz mit Freundschaft Liebe fest zusammen. Wthumboldt 1, 347; Sch. 162a; V. 1, 149 ꝛc. Ent-: 1) tr.: in Flammen setzen, an-f., doch so, daß Dies mehr auf die Oberfläche, e. mehr auf das Innere sich bezieht (vgl. † An), auch refl. und intr. (sein): entflammt werden, entbrennen: Entflammet er das Holz. Alxinger D. 163; Scheue und Hof zu e. Freiligrath Pol. 2, 69; Viermal muß ihr Feu'r entflammt sein. H. 261; Wenn jene Thaten | zu Muh und Streben damals sich entflammten. G. 13, 126; Seine Augen entflammten sich. Höfer B. 240; Erfindung, die des Dichters Brust entflammt. Platen 4, 285; In der entflammten [brennenden] Stadt. Sch. 32b; Du hast ihn [den Krieg] nicht leichtsinnig selbst entflammt. 456b; Entflammterer Muth. V. Il. 5, 136; Ich brenn' | entflammter als .. Herkules. Hor. 1, 348; Das beredte Schweigen | entflammter Sehnsucht. V. 12, 250; Zorn- (Gutzkow K. 5, 174), Muth-, Lieb-entflammt ꝛc.; Jeder bösen Gier Entflammer. Rückert 1, 171 ꝛc. — 2) intr. (sein): flammend entflammen: Nicht dem Staub entflammet, | was diese Leere füllt. Kotzebue Bo. 1, 54. — Entgegen-: flammend entgegenstrahlen: Da flammte Gottes majestätische Sonne mir entgegen. Kotzebue Rh. 2, 74; 93 ꝛc. — Er- [2 und Anm.]: intr. (sein): ungw. st. flammen, entbrennen ꝛc.: Seltge Geister, erflammten sie ganz. Boppelen 1, 182; Daß er [der Funke] ihm vom Auge leucht', | erflamme vom Herzen. G. 15, 162. — Her-, Hin- ꝛc.: intr. [2 und Anm.] und tr.: Flammt herab, ihr Blitze. Sch. 539b; Wie's von Berg zu Bergen flammt, | Entzucken flamm' hinan! G. 10, 264; Ihre Augen flammten auf Konrad hinuber. Kinkel G. 1, 33; Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben, | der Himmel selbst flammt Fürstentod herab. Schlegel Sh. 2, 57, zeigt sie uns hienieden in den flammenden Erscheinungen an. — Nieder-: 1) intr. [2 und Anm.]: herab-f. — 2) tr.: flammend niederschmettern ꝛc. — Über-: tr.: 1) flammend überziehn: Vom Abendpurpur überflammt. Seidel 211; Stadt und Meer vom Morgenroth überflammt. Sch. 162a. — 2) flammend überschreiten: Die das .. Feuer, daß es den Herdkreis überflamme, hüten. Schill (s. G. Stein 3, 3). — 3) an Röthe, Gluth ꝛc. übertreffen: Es überflammt des Trinkers Nase den Purpurwein in seinem Glase. — II. Über-: intr. [2 und Anm.]: flammend überfließen, über eine Grenze hingehn: [Dann] flammen Gluthen der Empfindung | über in Gesang. Kleist. — Um-: tr.: flammend umgeben: Des Fluches | der mir das Haupt umflammt. Chamisso 4, 198, Umflammt vom Kerzenglanze. Grün Schutt 45, Rund umflammte das Feuer den Dreifuß. Stolberg Il. 18, 348; Manthison 106 ꝛc. — Unter-: tr.: Etwas flammend unterhöhlen, so daß es stürzen muß ꝛc.: Des Besitzes treu Gebäus | schwankt unterflammt und bengt sich. G. 6, 304. — Ver-: 1) intr. (sein): aus-f. (1). — 2) tr.: verbrennen, durch Flammen aufzehren; auch: etwas zu Flammendes [Ze] verderben. — Vor- [2 und Anm.]: intr.: flammend voranschreiten: Da flammt ein blitzendes Verheeren | dem Pfade vor des Donnerschlags. G. 11, 14 u. ö. m.

* **Flämmeri**, m., -s, (uv.); -s: Art Mehlspeise.

Flämmern, Flämmern, intr. (haben): flimmern (s. d.): Flimmert und flammert der Aether. H. 246b, 60b; Wie von dem Fenster dort der Sakristei | aufwärts der Schein des ew'gen Lämpchens flämmert' G. 11, 160, Kommt ihr ersten Liebesgefühle in flammernder Pracht. Tieck 10, 227.

* **Flammieren**, tr.: flammen 3e.

Flämm-ig (-icht), a.: flammenähnlich, geflammt, mit Flammen versehn: F-e [moirierte] Zeuge; Die auf Weißblech durch Beizen hervorgebrachten Figuren sind groß-f., Den f. [blank ꝛc.] gefegten Estrich. Kotzebue Ab. 2, 56. Die Silberlilien zerspranten in f-e [feurig glühend ꝛc.] Blatten. Jp. 22, 186; Platen 4, 34 ꝛc., Mit hell-f-en Brünnen. Künzberger Am. 500, Bunt-f. Rückert W. 1, 205.

Flandern, n., -s; O: Provinz der Niederlande; sprichw.: Mein feins Lieb ist von F. | und hat einen wanken Muth. Uhland G. 98, Ich bin von F., ich gehe Eine um die Andere. Schweinichen 1, 97; Den flandrischen Flattergeist. Germania Lit. 3, 289; Bekennt sich gradaus zu der flandrischen Lieb. 519; G. 6, 377 ꝛc.

Anm. Mundartl. Flandern = hin und her bewegen ꝛc. Schm.; Frommann 2, 51; 5, 232 ꝛc.; vgl. holld. vlinder, Schmetterling, flattern, Flinder, Flitter ꝛc.

* **Flanell** (frz.), m., -(e)s; -e: leichter, wenig gewalkter und nur einmal gerauhter Stoff aus Streichwolle, s. Diez 147.

* **Flan-eur** (frz., -ör), m., -s; -e, -s: Einer der schlendert: Allerdings heißt im Deutschen .. der F. ein Strolch oder Pflastertreter: die deutsche Sprache ist ehrlich grob. Auerbach SchV. 222. — -ieren, intr. (haben): schlendern, zwecklos gaffend die Straßen durchziehn.

Flange, f.; -n: Bot.: Holzlilie. Oken 3, 483: Adel-, Gumbel-, Gewürz-, Luft-, Schub-, Thee-F.

Flank, m., -es; -e: (mundartl.) eine nichtswürdige, grobe, häßliche Person: Ein grober Kulps, ein F. ist Helene gegen der schönen Wahrheit. Clara (Wachtruogel 3, 1, 915).

Flanke, f.; -n: 1) eig. bei Thieren, die Dünnung, der Theil zwischen der Lende, der letzten falschen Rippe und der Hüfte (s. Flanke): Da rub' es [das Reh] seine F-n. Scheid 325, Vom Blute triefend ist die F. [des Pferds]. Hartmann Pet. 59 u. ö. — 2) übertr. = Seite, z. B.: Das Tonele ging an der linken F. Auerbach D. 1, 104 ꝛc. So nam. a) von Schiffen, Bauwerken, zumal im Festungsb.; = Streichlinie, von Gebirgen ꝛc.: Das Boot legte an den F-n des Schiffes an. Kinkel G. 162; Beide F-n [des Gebäudes] sind vorn durch ein Gitter verbunden. Gutzkow N. 1, 277, Diese F-n, diese Strebepfeiler. Sch. 521a, Nicht sowohl den Berggipfel als dessen F-n. G. 40, 247; Den fabelhaften Kalk-F-n der Hochgräte. Schubart Th. 469 ꝛc. — b) Kriegsw.: das äußerste Ende des Flügels eines Heers: Seinen Aufmarsch am Main von der F. her zu hindern. Droysen N. 1, 123; Dem Feind auf einer andern Seite damit in die F. fallen. L. 12, 514 ꝛc.

Anm. Frz. flanc, s. Diez 143, doch schon ahd. (b)lancha, vgl. mundartl.: Flanken, flänkeln, die Flügel, Arme schwingen ꝛc. Schm.; Frommann 5, 232, s. flankieren u. vgl. flink ꝛc.

* **Flankieren**: 1) intr. (haben): umherstreifen. Hebel 3, 135. — 2) tr.: Kriegsk.: a) eine Festung mit Seitenwerken versehn. Stahr Rev. 3, 69. — b) von der Seite bestreichen, beschießen.

Flantsch, m., -es; -e. — -e, f.; -n: Stücke zur Verstärkung einer Wand z. B. bei einem gußeisernen Formkasten. Karmarsch 2, 109; bei Pumpwerken zur Verbindung eines Rohrs mit dem andern mittels Schrauben. 888 f. S. Flatschen.

Flapp-e, f.; -en: 1) Flabbe, hängendes Maul. — 2) Schiff.: die platten Schließbügel über den Zapfen der Kanone. — 3) Bot.: Bastmoos. Oken 3, 205, z. B.; Ballen-, Blasen-, Darm-F. ꝛc. — -en, intr. (haben): schlaff herabhängend an Etwas anschlagen: Während das Segel nun an dem Mast flapte. Gerstäcker BW. 332, Wilhelm W. 38 ꝛc. — Mundartl. sprchw.: In Staatsgeschäften war er wie ‚geflaxt mit der Pelzkappe' [beschränkt]. König Kl. 1, 103. — -ig, a. (-igkeit, f.): flappend: Schlug das Segel träge und f. an den Mast. Scherr Pilg. 1, 23. — -s, m., -es; -e, Flap(p)se: schimpfende Bez. eines groben, ungeschliffenen Menschen, Schlaps ꝛc.: Grobbauerjan du, graubärtiger F. Prutzen K. 3, 56, Der eitle F.! Hoffmann Kr. 39, 60 ꝛc. So auch: Flarsch, a. ꝛc.

Anm. S. Lappen und mit andrem Anlaut: Schlapp (schlaff) ꝛc.

Flärde, f.; -n. — -n, m., -s; uv.: s. Flatschen Anm. und Seeflagge.

Flasche, f.; -n; Fläschchen, lein; -n-: 1) Gefäß mit einem Hals, d. h. sich verengender, cylindrischer Mündung, auch als Maß den Inhalt des Gefäßes bezeichnend und zuw. (s. Wein-F.) st. „zehende Person" ꝛc.: Gläserne, geschliffene F.; Eine F. schließen, verkorken, entkorken, leeren, Zwei F-n Wein trinken, mit einander anstechen; Einer F. den Hals brechen; Das Kind wird mit der F. [Saug-F.] großgezogen, Nachbarin, euer Fläschchen! [Riechfläschchen]. G. 11, 169. — Bolognaeser F-n s. Springkolben; Kleist'sche, Leidner oder elektrische F., Vorrichtung zur Ansammlung der beiden Elektricitäten; F-n an den sogenannten Flaschenbuchsen, zur Aufnahme der verdichteten Luft; F. am Flaschenzug, das Gehäuse für die Scheiben ꝛc. — 2) Thierarzn.: wässrige Geschwulst in der obern Halsgegend der Schafe bei der ausgebildeten Fäule. — 3) F., Meer-F., See-F., Art Blasenschnecke, Bulla ficus; ein Fisch, Kugelfisch, Tetrodon hispidus, auch Stern-F. genannt. — 4) mundartl. = Kürbis, s. Flaschenkürbis. — 5) Daumen (s. d. 4) an einer Welle.

Anm. Abd. flasca, frz. flasque, wozu flas(s)con ꝛc., s. Diez 144. — Verkl. auch: Fläschert, Schubarth 3, 50, Fläschel ꝛc.

Fläsch. nach dem Inhalt, für den das Gefäß bestimmt ist: Arznei-, Bier-, Dinten-, Essig, Medicin-, Oel-, Pulver- [Pulverhorn], Wasser-, Wein-F. (s. d.) ꝛc., nach dem Stoff: Blech-, Glas-, Krestall-, Steingut-, Zinn-F. ꝛc. nam. auch: Bett-: Warm-F. — Feld-: zunächst für Soldaten im Felde, dann allgemein = Reise-F. — Form-: (Gießerei): Formkasten von geringerer Größe und Höhe. — Korb-: Glasflasche mit umgebendem Korbgeflecht als Schutz. Stahr Rev. 2, 29. — Kürbis-: aus ausgehöhltem Kürbis, s. Flaschenkürbis. — Meer- [3]. — Pathen-: mundartl. = Pathengeschenk. Horn Schm. 41. — Reise-: wie man sie auf der Reise benutzt, Korb-, Stroh-F. Freitag Soll 2, 35. — Riech-: mit einer scharfriechenden Flüssigkeit für Ohnmächtige ꝛc. gefüllt, gw. Riechfläschchen. — Säug(e)-: Ludel, Saughorn oder Milchflasche, für zu säugende Kinder als Ersatz der Mutterbrust. — Seé-, Stérn- [3]. — Stürm-: mit Pulver ꝛc. gefüllt und von den Belagerten auf die Stürmenden geschleudert (veralt.) — Sümpf-: eine Pflanze, Annona palustris. — Wärm-, Wärm-: mit heißem Wasser gefüllt, Betten ꝛc. zu wärmen. — Wein-: s. o., auch = zehende Person: Wie die alte | W. Pyrrhia ihr gestohlnes Garn [trägt]. W. HB. 1, 191.

Fläschein, intr. (haben): mundartl.: den Mund zum Lachen (oder Weinen) verziehn, s. fletschen: So schmunzelt der Bräut'gam, so fläschelt die Braut. Weise Zak. 44, s. Frommann 2, 30.

* **Flaschinétt**, n., -(e)s; -e: Flageolett.

Fläschner, m., -s; uv.: Verfertiger von Blechflaschen, in weiterem Sinn = Klempner (s. d. u. Fortbildungen): Der Debutant .. bittet den F.-Meister, ihn gefälligst zu warnen. Handländer NG. 1, 279; Die Gedichte von dem Stadt-F. Joh. Konrad Grubel. Germania Lit. 5, 74.

Fläser, f.; -n; m., -s; uv.: Flader (s. d.), Maser: Gneis, in welchem die F-n Zwillingskrystalle sind. G.

Digitized by Google

10, 245; Fluß oder F. in marmorierter Seife, die sehnigen weißen Streifen ꝛc. — -ig, a.: mit Flasern versehn. — -n, tr.: mit Flasern versehn, nam. im Part.: Von geflasertem Holz. Freitag S. 1, 91; 2, 311. — Auch Zſſtzg. z. B.: Mit Quarz durchflaserte Thonschiefermassen. G. 40, 290 ꝛc.

Flasse, f.: -n: Bot.: bei Oken (3, 1167) eine Zunft, wozu z. B. die Springkräuter gehören ꝛc.

Fläth, m., -(e)s; -e; Fläthe; ¨-, -s=: unüblich außer in Zſſtzg.: Unflath: 1) Koth, ekelhafter Schmutz, übertr. auch auf das Sittliche: Alle Tische sind voll Speiens und U-s. Jes. 28, 8, Denn wird der Herr den U. der Töchter Zions waschen. 4. 4 u. o.; Der Sunde Bild, ein unflathvoller Sumpf. Hagedorn 2, 287; Ein U. bedeut Schwein. W. HorBr. 1, 63 ꝛc. — 2) ekelhaft schmutzige Person, Schweinigel: Da der U. die Schmauze drüber gehabt hat. G. 10, 150; Binkgräf 1, 230; Uflath. Gotthelf G. 175 ꝛc.

Anm. Meist als Gegs. von Flath = Sauberkeit, Putz erklärt, vgl. mhd. vlaetec, u. schwzr. flädh(ig) = sauber, geputzt, auch flink, z. B.: Se flathig vom Winde umgetrieben. Hebel 3, 237, Gotthelf G. 267, — s. auch flauen, fleien. — doch ist ungeputzt, unsauber noch lange nicht unflathig, wie das niederd. flätig (Brem. Wörterb. 1, 407), so daß vielleicht „un" als Verstärkung zu fassen ist (Stalder 2, 422), vgl. Fladen 2. — Hierzu gehört dann auch Flatangel = unflathiger Mensch, Zotenreißer; Flaz = ungeschliffner, grober, zotiger Mensch; Geht so ganz fidel mit diesen Fleczen um. Brentano Fr. 1, 453, Was sich so ein Flätzl Ehren und Würden zu begehren traut. Künzberger Am. 340. — Flätzig, a. = ungeschliffen ꝛc. Spate; Weinhold; Frommann 5, 64. — Ausflätzen, tr. = Jemand als Flaz ausschimpfen; Sich aus-, hinflätzen = sich wie ein Flätz hinstrecken: Flätzte sich auf seinem Stuhle weit aus. Auerbach D. 252, vgl. flezeln.

Unfläther, m., -s; uv.: Unflath [2]. Judä 12; Wir sind solche U., daß wir nur, was unflathig ist und stinkt, hervorsuchen und darin wühlen wie die Säue. Luther 5, 360b; v. Ant. 1, 189, Binkgräf 1, 230 ꝛc. — -ei, f.; -en: Unflathigkeit, Treiben, Wesen eines Unflaths: Die U. im moralischen und physischen Verstande [bei den Polen]. Forster Br. 1, 466; Die Außenseiten berührten sich .. unmäßige Reinlichkeit habe ich immer als neue U. wiedergefunden. Ischokke 8, 248 ꝛc.

Fläthig, a. (-keit, f.; -en): 1) s. Unflath Anm. — 2) Zſſtzg.: Un-s.: ekelhaft, schmutzig, zotig, sündhaft. Jes. 64, 6; Zeph. 3, 1; Sir. 27, 5; Die u-en Schriften. Luther 6, 317b; Hadert war un-s. genug, ihm fast — die Zunge auszustrecken. Gutzkow R. 4, 29; Possen und Schwänke voll U-keiten. Seroinus Lit. 3, 96. — In der Volkssyr. auch zuw. = sehr, vgl. höllisch, schrecklich: U. groß ꝛc.

Flätschen, m., -s; uv.: ein abgerissnes Stück, Fetzen, Fleck: Du bekommst hierbei einen neuen F. des Manuskripts. L. 12, 522; 518; 13, 365; Wir hörten da successiv zwei F. aus zwei Mönchspredigten. Niebuhr Nachgel. 165, Bei großen F. v. Ed. 2, 316; Eben habe ich einen F. von Hamlet gesehen. Zeiler 4, 153; Die rothe Feder zu bewegen, um einige F. wegzustreichen. 3, 115; Schober-F., s. Schoberfleck.

Anm. Bei Adelung Flatsche f. — Vgl. Flantsche; Flanken = Stück, Fetzen. Schm.; Flanschen = breites Stück Fleisch. Der breitgezogne Mund (s. fletschen). Weinhold; Flarde(n) (seem.), breites Stück Speckflarden; Gänsflarden, große Gänsschelle ꝛc. Wohl verwdt. mit Fladen. — Dagegen flatschen, intr. = flattern (s. d.): Die Hühner flatschten eins nach dem andern hinauf zu ihrem Loch. Auerbach 2, 33; bei Schm. flitschen (s. d.) und fletschen.

Flatle, f.; -n: Bot.: Wurzelfarrn. Oken 3, 323.

Ge-flätter, n., -s; 0: das fortwährende Flattern. G. 2, 72; Lehrt Ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflattre mich doch kennen. L. Nath. 3, 10.

Flatt(e)rer, m.; -s; uv.: Einer der flattert, z. B. flatterhafter Mensch: Ich F. getreu? Stern., aber auch von Vögeln. Arndt 293, und nam. von den Dämmrungsfaltern (Sphinx): Pelz-F., eine Gattung Halbaffen mit behaarter Flughaut, Galeopithecus (s. Mati).

Anm. Dafür Flatterling, nam. auch = Schmetterling. Für das fem. vgl. Abenteurer ꝛc.

Flätterhaft, a.: unbeständig, flatterfinnig, leichtsinnig, ungetreu: F-e, falsche Eide. Heine Rom. 166, Gar zu f. und gaukelnd. Kant Schr. 58; Die den .. Eiden | eines solchen F-en traut. Langbein 1, 250 ꝛc. — Diese F-igkeit. f. 3, 192; s. flatterig.

* **Flatterie** (frz.), f.; -(e)n: Schmeichelei, Liebkosung.

Flatterig, a. (-keit, f.): 1) flatternd, ohne Stätigkeit, ohne Ernst hin und her fahrend, flatterhaft, nur daß Dies mehr den Hang, die haftende Eigenschaft bez.: Ein flatterigt Kind. Günther 457; Möglich, daß in einem Streit der Irrende mehr Ehre verdient, seiner räsonnierten Absicht wegen, als sein flatteriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhascht hat. Lichtenberg 4, 514 ꝛc. — 2) masserig, mit hin und her laufenden Adern, s. Flader, Anm.

Flätter-keit, f.; 0 (ungw.): Flattrigkeit, Flatterhaftigkeit: Des Geistes F. L. 1, 204. — -in, f.; -nen. — -ling, m., -(e)s; -e: s. Flatterer.

Flattern, intr. (haben und sein): eig. sich in der Luft mit Geräusch hin und her bewegen, doch tritt oft der Begriff des Geräusches zurück und der des unstetigen Umhergaukelns, der leichtsinnigen Veränderlichkeit hervor: Fledermäuse f.; Vögel f., wenn sie mit heftiger Flügelbewegung fliegen oder zu fliegen suchen (vgl. Flugelflatterschlagen. G. 12, 120); Schmetterlinge [eig., oder übertr., unbeständige Liebhaber ꝛc.] f. von einer Blume zur andern; Da raffelt, da flattert und sträubt es sich, wie gegen den Falken die Taube. H. 60b, Der Gewänder | f-de Bänder. G. 11, 60, Seine Finger flatterten über den Tasten. 29, 232; Mit f-d | aufgelöstem Haar. Heine Rom. 209; Flatterte ein goldner Aar [Feltzeichen] über einem bunten Zelte. Kindel F. 40; F d durch den Aether schweben. Platen 4, 275, Wie steht ihr Mäulchen still, stets f. ihre Blicke. W. 15, 5.

Anm. Mit „sein" als Hilfszeitw., wenn die Ortsveränderung bez. werden soll, z. B.: Der Vogel hat geflattert [die Flügel geschlagen], ist ins Nest geflattert ꝛc. — S. flammen Anm. u. ä. m. — Bei Luther u. A. flattern; Jerem. 51, 27; Ps. 119, 113, Fledermienen. Jp. 22, 26, Auch Der flatternde Wankelmuth. Spate 2, 25, Fischart B. 272b; Die Flatergeister, so vom Wort weg flatern. Matthesius Luth. 192b ꝛc. — Vgl. Fledern, nam. auch Flieder-Maus u. -Wisch, und mundartl. flaudern, flodern, flidern ꝛc. Stalder u. Schm.; So bauseten und floderten ihm seine Backen. Limpurger Chron. 81; Glieder, die ein kurzes .. Seidenkleidchen .. umflutterte. Heine Reis. 3, 110, vgl.: Dieselben Röcke waren oben um die Brust gemuhpert und geflutzert. Limpurger Chron. 18, und danach Müller Bd. 1, 55; 2, 90 ꝛc. — Mhd. fledern, flodern, vgl. flittern, flirren, auch flackern (f. Auf-f.) und lodern, sämmtlich unsre, wohl Tonw., doch vgl. Feder und Fittich und dazu Schm. 1, 589.

Zſſtzg. wie bei fliegen (f. d.), z. B.: Ab-: 1) intr. (sein): Der Vogel, ein Blatt von der Blume ist abgeflattert. — Auch: Die Dämmerungsvögel [in der Dämmrung spähende Diener] des Grafen, die in allen Straßen auf und ab flatterten. Musäus M. 2, 139 ꝛc. — 2) refl.: sich flatternd abmatten. — An-: intr. (sein) und tr.: Als Tagfalterschmetterling gegen alle Spiegel anzuflattern. Jp. 2, 95, Als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte. 22, 59. — Auf-, intr. (sein): 1) flatternd aufsteigen ꝛc.: Schweif und Mähne flatterten hoch in die Luft auf. G. 24, 46; Röhren, aus welchen durchsichtige, bunte Wasserwerke aufflatterten. Jp. 41, 51; Wie die grüne Erdendecke in Blumen und Blüthen hoch aufflattert. 22, 121; Platen 2, 6 ꝛc. — Auch: Das letzte A. [Aufflackern] eines verlöschenden Lichts. Engel 7, 55. — 2) von Blumen, sich flatternd öffnen. — Aus-, intr. 1) (sein): Die Mägde waren ausgeflattert. Gotthelf G. 105, ausgeflogen. — 2) (haben): nicht mehr flattern. — I. Durch-, intr. (sein): hindurch flattern. — II. Durch-, tr.: einen Raum flatternd durchmessen, durchfliegen. — Empor-, intr. (sein): aufflattern 1: Die Lilien flatterte einen engen Felsenweg empor. Immermann M. 3, 170. — Ent-, intr. (sein): Dohlenschwärme entflatterten .. den Hallen. Tieck Zt. 1, 401, Matthison 223 ꝛc. — Er-, tr.: flatternd erreichen. — Fort-, intr. (sein): Viel bunte Falter flattern fort. | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Immerm. Hör-, Hin- ꝛc., intr. (sein): Wann ... wir uns besprachen im Kriegsrath, | redet' er .. nicht hin-f-de Worte. V. Od. 11, 511: Locken, die nicht herab-f., sondern sich bäumen. Heine Sal. 1, 21; Flugblätter, die in das Getriebe des Tages hinein-f. Bunzel L. 90; Sich durch rastloses Herumflattern zu ermüden. W. 23, 65; 13, 31 ꝛc. — Nach-, intr. (sein): Mit u-dem Kleide. Tieck N. 4, 107. — Nieder-, intr. (sein): N-de Haare. — I. Über-, intr. (sein): hinüber flattern: Neugierde .. will nicht erforschen, sondern ü. vom Unbekannten zum Unbekannten. Ischokke 1, 198. — II. Über-, tr.: flatternd über Etwas schweben oder fort gelangen; Etwas flatternd überdecken: Seen, fischreich und überflattert von wildem Geflügel. Gutzkow Zaubr. 1, 292; Die schöne Maas, von bunten Wimpeln lustig überflattert. Loebell NSch. 10, 150. — I. Um-, tr.: Etwas flatternd umwerfen. — II. Um-, tr.: flatternd umgeben, umschwärmen: Sie umflattert kleines | Zeisigvolk. Heine Rom. 218; Furcht, | meinen ahnungsschwangern Sinn u-d. Wunderlich 3, 65; Die Freude der Hölle ... umflattert ihr Auge mit Bildern. Kl. M. 6, 153; Vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergessen, dieses Schlangenherz. Sch. 5a; 81b; Von diesen Tönen umflattert. Tieck N. 5, 233; Seinen [vom Helmbusch] umflatterten Helm. V. Il. 6, 495; Der kürzlich noch von Grazien und Scherzen | umflattert war. W. 3, 3; 29, 232, Nur von einer kolschen Tunika umflattert. 16, 72. — Um-her-, intr. (sein): herumflattern. — Ver-: 1) intr. (sein): flatternd verschwinden, verwehen: Es ver-f. der Eitelkeit Flimmer. Kosegarten Ab. 2, 347. — 2) refl.: sich flatternd verirren: Weh dem Künstler, der seine Hütte verläßt, um in den akademischen Prunkgebäuden sich zu v. G. 31, 18. — 3) tr.: Etwas verflattern machen, flatternd verbringen: Mein Leben | in seinem Sonnenscheine zu verf. L. Nath. 5, 3. — Vor-, Weg-, intr. (sein): s. vor-, wegfliegen. — Zer-, intr. (sein): auseinander flatternd sich verlieren. Weish. 2, 3; Sein Dank .. zerflattert, ungehört vom Weisen, in der Luft. Alringer D. 217; Der Zauber der Imagination zerflattert an den harten Ecken des Lebens und schwindet. Iffland 5, 3, 110; Die Hoffnungen z. Prag Wesch. 147; Mus. 2, 278. — Selten tr. = z. machen: Die schnellen Wolken werden | zerflattert durch den Ost. Loeb (Müller Bibl. 5, 120). — Zu-, Zurück-: s. Zu-, zurückfliegen u. ä. m.

* **Flattieren** (frz.), tr.: schmeicheln.

Flau, a.: 1) (allgm.) schwach, matt, schlaff, unentschieden: Wie f. er sein Directorat anfangs nahm. Provient 3, 244, Aus der f-en Allgemeinheit heraus in die Besonderheiten des wirklichen Lebens. Seroinus Sh. 1, 97; Aus diesen lauen und f-en Empfindungen. Tieck Nov.Kr. 2, 385 ꝛc. — 2) bes.: Ich fühle mich f., mir wird f., ohnmächtig vor Hunger. — 3) Schiff.: Der Wind wird f-er, schwächer; Das Schiff schaukelt, gerade weil es von dem f-en Winde nicht steif in seiner Stellung gehalten werden kann. Burmeister gW. 2, 35. — 4) kaufm.: Eine Waare ist, geht f., hat keine rechte Nachfrage und fällt im Preis. — 5) von Getränken, schaal, abgestanden: Wenn der alte Johannisberger f. wäre. Paalzow Th. 2, 18. — 6) Mal.: von der verschwimmenden bläulichen Färbung der Fernen. — 7) (ungw.) = mißgestimmt, verdrießlich, vgl. 2: Der Graf sei f. und grämisch über den Heereszug. Musäus M. 5, 9; = abgenutzt, abgetragen (vgl. 5): Dessen Gewand war f. Rückert Mak. 2, 152.

Anm. Vgl. lau, doch auch lat. flaccidus (welk, schlaff, matt), frz. flasque, denen zunächst mhd. u. mundartl. „flach" entspricht. Schm. 1, 542; vgl. Brem. Wörterb. 1, 401; Diez 632, s. flauen und vgl. blau 9.

Flauen, 1) intr. (haben): flau werden oder sein: Wenn der Kaffe in den Zeitungen flaute. Freitag Soll 1, 7, So auch: Ver-s.: Die Börse eröffnete in matter Haltung und verflaute in Folge Berliner Verkaufsaufträge noch mehr ꝛc. — 2) tr.: spülen, waschen: Wäsche f., spülen; Bergb.: Die gerochten Erze f., zur Absonderung des Tauben. Auch: Flauen. So auch: Ab-s.

Anm. Zu 2 abd. flawên, flewjan, mhd. vlewen ꝛc., vgl. fleien. — Rhnf. Abflach dere ꝛc.

Flauheit, f.; -en: das Flausein: In der Lauheit u. der F. | deiner Seele. Heine Reis. 1, 64, Noch war im Geschäft viel F. Freitag Soll 3, 275; Vgl.: Wo du bei Magens Flauigkeit nicht brav Kesselfest mit Kost u. stärkender Nahrung. V. H. 2, 139; Mundartl.: Flaute. Brem. Wörterb.

Digitized by Google

Flaum, m., -(e)s; -e, -en; ¨: Flaumfeder, Daune (s. d.), nam. eine Menge solcher und übertr. auf Dinge ähnlicher Weichheit: Warme F-n sind bereitet. Ebert 13; In reinster Windeln F. G. 12, 210, Der weg in seiner Hand nicht eines Vogels F. Rückert Rost. 1b, Da sproßt' ihm kaum der erste F. [Bart] ums Kinn. Sch. 331b; Platen 2, 64, Erstlings-F. V. Od. 2, 261; Die hupfenden F-e. 63; Ein Stück Erde, dessen F. [Duft, zarter Hauch] von den Bitterjägern nicht ganz abgestreift werden. Waldau N. 1, 3; Sanft wie F. W. 12, 10 rc. — Sprchw.: Den F. [vgl. Bart] streichen. Einem schmeicheln. Lohenstein Soph. XII.

Anm. Selten Verkl.: Am Zittig mir | ein Fläumchen. Schlegel Sh. 3, 95. Bei Einigen mit Pf: Auf weichen Pflaumen schlafen. Göckingk 2, 44; 66; Zarte Pflaumen. Musäus M. 3, 146 rc. — Lat. pluma. — Nieders. auch: F-en, Flo(h)men rc., das rohe Bauch- oder Nierenfett der Schweine rc.; Fettflumen. Landw. Zeit. (1855) S. 79b; Flummen. 86a rc.

Zssstg. z. B.: Der Distel-F. [die flockigen Haare]. Freiligrath H. 167; Mit Gänse-F. ums Kinn. W. 3, 11. Shawls aus reinem Kaschmir-F. [der feinsten Wolle]. Harmersleben 3, 305; Schwan(en)-F. V. 1, 172, W. 20, 74, 12, 332; Eingewiegt in seidnen Traum | auf des Busens Schwanen-F. Kosegarten Vo. 2, 190 rc.

Flaumen, tr.: mit Flaum versehn, nam. im Part.: Weiche(r)flaumte Flügel. Platen 1, 328. — So auch: Be-: Der Wänglein Paar, wie die Pfirsiche roth | und eben auch so weichwollig beflaumt. G. 12, 190, [Geier-]junge], weißlich beflaumt. Tschudi Th. 345.

Flaumig, a.: mit Flaum versehn, flaumweich: Der f. junge Bart. Platen 2, 30; Das f-e, mattweiße Gewand der Landschaft. Tschudi Th. 24; V. 4, 141; Od. 2, 4 rc.

Flaus, Flausch, m., -es; -e: 1) ein Büschel, eine Flocke Haare, Wolle rc.: Diese lang ausgezogenen Haarflausche [Zöpfe]. Tieck N. 5, 389; Spult Wollflausche rein. V. Nr. 3, 308. — Rock aus dickem, rauhem Zeug (f. Gottfried): Ich schuttle noch einmal den alten Flaus [Pelz]. G. 12, 85; Im weißen Flausch. Heine Lied. 29, In einem schlechten grünen Kalmuck-Flausch. Herz 234; Im saftgrünen Flause. Jp. 21, 104.

Anm. Als neutr.: Brachte ihr ein Flausch od. Papier. Tieck Acc. 1, 186; Mz. mit Umlaut: Fläusche. Alexis Schatz d. Templ. 132. — V. 4, 115, 134 rc. schreibt Flauschrock rc. S. Flies und fluschen, und vgl.: Ein Paar dreidrähtige wohlgeflüßte [wollreiche] Strumpfe. Kosegarten Nh. 2, 73; ferner: Harplüs, seem. — Werg, zsgsetzt aus Haar (d. i. Flachs) und Plus oder Plusch, etwa = Flausch, wozu man plaustern hatte. Doch s. auch Plüsch, frz. peluche, it. peluzzo, von lat. pilus, Haar.

Flause, f.; -n: Gaukelei, Vorspieglung, Ausflucht, Ränke: Keine F-n! Gradaus ist meine Art. Alexis H. 2, 1, 193; Keine F-n machen. Brosien N. 3, 429, Lafontaine C. 1, 13; Romantische F-n. Eichendorff Lärm 39; 62; Wir haben Grillen, haben Launen, | ja wohl auch manchmal eine F. E. 4, 145; F-n im Kopf haben. Gotthelf G. 187; Lügen, Flittern, F-n producieren. Immermann M. 3, 277; Einem F-n [vgl. Floh] ins Ohr setzen. König Kl. 2, 276; Komm' ich endlich hinter deine F-n! Kühne Fr. 329; Weiber-F-n. Kurz Wh. 126 rc.

Anm. Ahd. ki-flôa, kiflôsida, Flusterung (s. o. Klag und z. B. von einer hebräischen, unverständlichen Gebetsformel: Indeß der Mann .. eine F. dazu hermurmelte. Keller gH. 1, 209), Vorspieglung rc. Vgl.: Und was der alten Pagauterei und Flasiaret [Gewäsche rc.] mehr war. Matthesius Luth. 197b.

* **Fläule**, f.; -n: 1) (ital.) Flöte. Platen 2, 61. — 2) s. Flauheit.

Fläz rc.: s. Flath, Anm.

Flechse, f.; -n; Flechschen, lein; -ns: Sehne, veralt. Flachsader, s. Flachs und Haarwachs.

Ge-flechl(e), n., -(e)s; -e: 1) das Flechten: Gingst du dafür an der Körbe G. v. Th. 11, 73. — 2) etwas Geflochtnes, Durcheinandergeschlungnes, ein Flechtwerk: Er .. löset .. das G-e, | das Klara's zarte Hände hält gebunden. Chamisso 4, 105; Adern und G-e in fremden Seelen tief zu verfolgen. Gutzkow B. X rc. — 3) Flechte (3).

Zssstg. zu 2 z. B.: Ader-G., eine nehartige Haut, so im Gehirn, Choroideus plexus; In Rostems Arm-G. [von seinem Arm umflochten], so wankte Suhrab nicht. Rückert Rost. 90a, Binsen-G., Durch Rohr und Dorn-G-e. G. 13, 313 [Gestrüpp]; Durch jedes Dorn-G. des Lebens. Kosegarten Vo. 2, 177; Kork-G., Nerven-G., Vereinigungspunkte vieler Nerven; [So] soll das Netz-G-e [die vielen durcheinander verschlungnen Redensarten] nur sagen rc. G. 29, 241; Stroh-G.; Das eines dumpfen, dunklen Traum-G-es | verworrne Todesnetze mich zerreißen. 13, 301; Weiden-G., Bei den Luftpumpen der Dampfmaschinen wird das Dichtungsleder durch ein Zopf-G. [Hanfliederung] ersetzt u. ä. m.

Flechte, f.; -n; Flechtchen, lein; -ns: 1) etwas Geflochtnes, Geflecht, nam.: a) geflochtne Haare: Ihr Antlitz, das aus den schwarzen F-n hervorglänzte. Heine Reis. 2, 231 rc., zuw. auch eine Person mit F-n: Die großen Schafpelzmützen steigen hinauf in die Äste, die Haar-F-n und Hauben (s. d. 1 c) rassen unten am Boden auf. Grube Georg. 1, 107. — b) Geflecht aus Weidenruthen rc.: Eine F. von Weidenzweigen. Immermann M. 4, 117, V. Od. 2, 112 rc. — So: Käse-F., Hürde zum Trocknen der Käse; Wagen-F., der Wagenkorb auf einem Rüstwagen rc. — c) Gebäck aus durcheinandergeflochtnen Teigstreifen rc. — 2) Botan.: Die Pilze, Algen oder Wasserfaden und die F-n [Lichen] machen den Inhalt der blattlosen Gewächse aus. Burmeister Esch. 355. — Es giebt eine große Menge Arten, von denen einige theils technisch, theils medizinisch benutzt werden, z. B.: Ader-, Bart-, Baum-, Becher-, Birken-, Blatter-, Buchen-, Buchsen-; Dach-, Eschen-, Faden-, Falten-, Färber-, Haar-, Heide-, Hirschhorn-, Hunds-, Kalk-, Kelch-, Klippen-, Kochenille-, Kugel-, Landkarten-, Laub-, Leder-, Licht-, Lungen-, Mauer-, Mehl-, Moos-, Nabel-, Oster-, Pech-, Perlen-, Pfeifen-, Rennthier-, Russel-, Sack-, Schild-, Schlehen-, Schnee-, Schrift-, Schuppen-, Schwämmchen-, Staub-, Stern-, Strauch-, Tusch, Wachholder-, Wand-, Warzen-, Wickel-, Wind-F. rc., s. Armuth. — 3) Arzn.: um sich greifendes fressendes Geschwür auf der Haut, Geflecht, herpes, z. B. nach dem Aussehn rc.: Blasen-, Blatter-, Friesel-, Glas-, Gries-, Hirsen-, Kleien-, Mehl-F. rc., ferner: Schwind-F., sich geschwind ausbreitend; Zitter-F., s. Zittermal rc. — 4) auch die als Ursache der Krankheit geltende Krätzmilbe.

Anm. 3 und viell. 2 von flechten in der veralt. Bed. um sich greifen: Daß es nit weiter schweif oder flechte. Uolf Th. 5, Schädig mit s-dem .. Grind. 31.

Zssstg. s. o.; doppeldeutig z. B.: Haar-F. [s. u. 2].

Flechten: flocht, flöchte; geflochten; flich(t)st, flicht; flicht: 1) tr.: etwas Biegsames in, durch, um Etwas schlingen, auch übertr. wie: schlingen, knüpfen; auch mit dem dadurch Erzeugten als Obj.: Die Haare in einander, in Zöpfe, zu Zöpfen, Bast zu Decken, Blumen zu Kränzen f.; Zöpfe, Decken, Kranze, Körbe f.; Draht-, weidengeflochtne Gegelbauer. Gutzkow N. 5, 159; Lewald L. B. 1, 196 rc.; Einen Verbrecher aufs Rad f. Chamisso 3, 264; Sch. 200b; Perlen bring' ich dir dar. | Sie flicht durch dein .. Haar! Fouqué 1, 49; Den Arm um seinen Nacken f-d. Sch. 746b; Um die Sunde f. Schlangenwirbel | Scham und Reue. 2b, 492b; Dieser freie .. Geist ist in das starre .. Uhrwerk eines sterblichen Körpers geflochten. 752b rc. — 2) refl. zu 1, eig. und uneig.: Binsen f. sich leicht; Sich in fremde Handel f. [mengen]. 2. Cim. 2, 4, vgl. 2. Petr. 2, 20; Hat sich in unsern Kampf auch Gaukelei geflochten [eingemischt]. G. 12, 260 rc. — 3) intr.: s. Flechte Anm. und hinein-f.

Anm. Ahd. flehtan, mhd. vlëhten, griech. πλέκω, lat. plecto, vgl. plico, beugen und Flachs. — Abnf. außer dem veralt.: Er flichtet. 2. Cim. 2, 4 (vgl. Sanders Orth. 69), du flichtest. — auch: Der des Gesanges Kranz mit seinem Namen verflechtet. G. 5, 103, Grube 3, 246; In meinen Ernst verflechte deinen Scherz. G. 6, 364; Man umflechtet sie. Börne 3, 24; Denflechte deine Hacke. Klöckner 21; Flechtete .. Kränzchen. Talvj 2, 23.

Zssstg. z. B.: An-: flechtend anfügen. — Auf-: 1) in die Höhe flechten: Die Haare a.; meton. auch: Ein Mädchen a. W. 21, 270 rc., ihr die Haare. — 2) das Geflochtne auflösen: Die Zöpfe wieder a. — 3) Etwas flechtend aufbrauchen: Er hat den ganzen Strohvorrath aufgeflochten. — 4) flechtend auf Etwas bringen, hinzufügen, vgl. an-f. — Aus-: 1) inwendig mit Flechtwerk versehn; auch: gehörig, ganz durchflechten: Wie ein Zaun oder Hurdenwerk ausgeflochten. Forster A. 1, 52. — 2) aufflechten [2], Gsstg. ein-f. [1]: Das reine Gelb der aufgeflochtnen Haare | wallt .. hinab. W. 11, 256. — 3) refl.: sich aus Etwas herauswickeln, aus einem Handel ziehn. Lohenstein Arm. 2, 356. — Be-: mit Flechtwerk versehn: Strohbeflochtene Flaschen. — I. Durch-: mit etwas sich Hindurchziehendem versehn, eig. und übertr.: Mit Perlen .. durchflicht sie das .. Haar. Freiligrath 1, 51; Die mit dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen. G. 21, 175, Ein gebrochenes mit Französisch .. durchflochtenes Deutsch. 10, 126; Ein Belvedere, das von oppigem Geistblatt zu einer Laube durchflochten war. König Z. 2, 242, f. 6, 476; Mit jeder Freude .. | durchflicht, o Gertin, meine Tage. Lfl Nicolai 1, 79 rc. — II. Dürch-: 1) Etwas flechtend hindurchziehen: Perlen d., durch das Haar. — 2) Etwas vollständig, in all seinen Theilen flechten: Das Haar d. rc. — Ein-: 1) Die Haare e., in Flechten bringen, Gsstg. aus-f. — 2) hinein-f., Etwas flechtend in etwas Andres hineinbringen, auch übertr. wie einweben = einmischen, vgl. ver-f. (1): Wenn .. Aurora mit dies Rund umfahren, | so flicht sie zarte Rosen ein. Matthisson 2, 22; Ist mir nicht Viel daran gelegen, in den Plan ihrer Erziehung ein solches Studium einzuflechten. G. 29, 235; Anekdoten in den Vortrag e.; auch refl.: Sich in Etwas e., mischen; Jene längeren Episoden und Einflechtungen von Griechisch-Mythischem. G. 32, 290. — Ent-: 1) die Flechten auflösen, s. [Anm.] — 2) durch Flechten entnehmen: Gar manchen Kranz entflochten sie der Auen. Schlegel 1, 103. — Hinein-: ein-f. (2): Windet zum Kranze die goldnen Ähren, | flechtet auch blaue Cyanen hinein. Sch. 55a rc.; burschik.: Sich in Verwandtschaften h., Einen anpumpen, bei ihm borgen und daher: Flechten, intr. und tr. = pumpen, s. Vollmann. — Lös-: Geflochtnes losmachen: Wenn sie ihre Haare loslocht. Grimm W. 235; Einen Grashalm l. Tieck Nkr. 4, 135. — I. Über-: Etwas mit Flechtwerk überziehn: Mit Stroh überflochten. Keller gH 3, 4. — II. Über-: ein Flechtwerk über Etwas machen: Stroh ü., über die Flasche rc. — I. Um-: flechtend umgeben, vgl. umstricken rc.: Den Fels umflicht die fuße Rebe | mit grünem Reb. Gerbel Rod. 82; Wem Dienerpflicht | mit Blumen den irdschen Pfad umflicht. G. 35, 410, Zuhlß du, wie uns Das umflicht | das gefrorstische Gezücht? 12, 37; Könnt' ich, ach, dich nur um-f. [umarmend umschlingen] | in den langen Winternächten. Kosegarten Vo. 2, 190, Kein Arm, der mich umflicht. H. 15, 311; Das Ufer .. umflocht ein grüner Ring von Orangen. Jp. 22, 152 rc. — Binsen-, strohumflochtene Flasche. Baggesen 1, 130; Schessel Tr. 273. Zöpfumflochtenen Haupts. G. 1, 219.

Anm. Man unterscheide die trennbare Zssstg., z. B.: Ich flechte deinem Haupt den Lorbeer um, — und: Ich umflechte es mit Lorbeer. Doch findet sich minder korrekt auch: Daß ich .. | ihm umkränze die Stirn, Strahlen umflechte (— — ⏑) dem Haupt. H. 15, 92; Da man ihm das erste Ordensband statt eines Laufbandes umflochten [statt umgeflochten]. Jp. 1, 93 rc. — Ungw.: Wenn sie [die Schwane] ihre Hälse umf. = flechtend um einander schlingen. Hense A. 2, 236.

II. Um-: 1) s. I. Anm. — 2) anders flechten, flechtend umgestalten. — I. Unter-: untermischen: Daß Berengarius seine Dornen mit Rosen unterflochten habe. L. 8, 333; Es saß der Schäfer Chor mit Nymphen unterflochten. Lfl Nicolai 1, 208. — II. Unter-: Gsstg. von über-f. (2). — Ver-: 1) in einander flechten, übertr. verwirren, verweben rc.: Unter den verflochtnen Wurzeln. Forster A. 3, 143; Wer sich der Blumen recht viele verflicht. G. 1, 101; Des Menschen Tage sind verflochten [verworren]. 6, 20, 39, 54; Wenn sie mich ins Haar verflechte. 12, 23; Wie soll die Tochter erst in dein Geschick | verflochten, im Gewebe deines Lebens | als heitrer .. Faden .. glänzen. 13, 250; Mag sich der Zweig dem Zweige wild verf. 296, Fand er sich in ein angenehmes Verhältniß verflochten. 18, 232, Sich v-t und entwindend. 297; In die Angelegenheiten der Stadt nur als Privatmann verflochten. 21, 30 rc. — 2) auf-f. (3). — 3) falsch flechten. — Zu-: durch Geflecht schließen. — Zusammen-: Die Zöpfe .. unentwirrbar, z. B. Immermann M. 1, 63, G. 18, 202; So

Digitized by Google

flicht sich unser Schicksal zusammen, um uns zu erdrosseln. Tieck A. 2. 41 u. ö. m.

Flecht-ing, f.: -en: Schiff.: der um den Top der Masten oder Stengen befindliche Theil der Wanten, Pardunen ꝛc. — **-lings**, adv.: Schlag dem Burgermeister f. ins Gesicht. Keller 493. s. flächtig Anm.

Fleck, m. (n.), -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -: Abschnitt, Stück: 1) Theil des Raums, nam.: a) ein Stück der Erdoberfläche: Ein A. Landes, Acker, Wiesen. Es ist noch ein guter ö. [Strecke] bis Jenen A. der Erde [das gelobte Land]. G. 20, 154. Endlich gelangten sie auf einen ziemlich gleichen F. 18, 49; Das schöne Z., das Gemeingut war und das der Gerichtshalter zum Garten einzäunen und umarbeiten lassen. 10, 177, Kamen die Pferde an ein eben F. so ging es desto langsamer. 23, 19. Ich kenne schon ein brav F. Sauen [von Thüringen]. Merck 1. 93. Stein 1, 49; Gönne ihnen doch das ö-chen Landes. Sch. 340a ꝛc., Ueber Moor-ö-e wandern. G. 18, 112. Lasst uns den schönsten Raseu-F. erlesen. Tieck Gymn. 4. 2, Ein grundloses Sumpf-F., wo man Pfähle einrammen musste. G. Zelt. 1. 328, — S. auch Flecken 1. — b) ein bestimmter Punkt des Raums, Stelle sowohl auf der Erdoberfläche, als auch des menschlichen oder thierischen Körpers und allgem., so sprchw.: Vom ö. [von der Stelle, vorwärts] kommen. G. 3, 117. 2, 138, Treter nicht immer denselben F. 3, 105, Noch immer auf demselben Platten 7, 140) alten F. sein, Nie ist mir's so leicht vom ö-e [von Statten] gegangen. G. 14, 27, Auf dem ö.. auf der Stelle, sofort; Ein Kerl auf dem ö. [Platz], der, wo's noth thut, gleich zur Stelle ist ꝛc.; Den rechten, den wunden, kranken F. treffen, Nun wird der rechte ö. [wo der Schatz liegt] bald kommen. Gellert 1. 214. [Daß sie] nicht immer den rechten F. zu treffen wussten. G. 20, 129; Hatten sich auf diesen kranken F. geworfen. 250; Trifft nicht's rechte F. Musäus Vd. 1. 32; Das Herz auf dem rechten ö. getheilt. Prud Mus. 2. 162, Welches ö. am Herzen ist die wunde? Rückert Mak. 1, 124. Das wunde Ö. 2 101, Bring Hand auf deine Wang' und an sein ö. dein Herz. Rost. 64n. Ins schwarze ö. [der Scheibe, s. Zweck] geschossen. Sch. 591a [s. fleckeln 2]; Es ist nur ein Ort in der Welt' Wo er bestattet liegt .. | Der einz'ge ö. ist nur die ganze Erde. 294b ꝛc. — c) nam. auch eine von dem übrigen Körper sich auszeichnende, bes. durch seine Färbung sich unterscheidende Stelle: Alexann gab ein Wort das andere, das letzte gab gewöhnlich blaue ö-e [als Folge von Schlägen]. Hebel 3, 287. Die schönen, schwarzen ö-e des Tigerfells ꝛc. — Oft insofern die verschiedne Färbung eine Verunreinigung und Besudelung ist: Sich einen ö. ins Kleid machen ꝛc., und so in Zssg. nach dem verunreinigenden Stoff, oder allgemeiner nach der Ursache: Staub-, Schmutz-, Blut-, Dinten-, Fett-, Talg-, Schmalz-, Butter-, Öl-, Wachs-, Wein-, Obst-, Kutsch-ö. ꝛc., vgl.: Ein Mann, der in den Kleidern | wohl Öl-ö. en, aber keines Tropfen Blutes Blut-ö-en hat. G. Gö 11. Mehrere Roth-, Stock-ö. ꝛc., oder in Bezug auf Krankheiten: Blatter-, Eiter-, Grind-, Maser-ö., wie denn die Krankheit der Masern überhaupt Flecken, Kinderflecken heißt. Mundartl. auch: F. — Brand des Getreides, der Weintrauben ꝛc. — S. Anm. u. Flecken 1. — d) zuweilen — geflecktes Thier, Scheck, z. B.: Den ö. [die scheckige Kuh]. Pestalozzi 1, 276. — 2) ein abgerissenes, abgeschnittenes Stück Zeug, Leder ꝛc.: a) Flicken (s. d.), nam. zur Ausbesserung auf ein Loch geheftet: Den ö. neben das Loch setzen, Flecke [Nieter, s. d.] auf die Schuhe setzen, Ein geflickt Gewand | von bunten ö-n [Zeuglappen]. Gellert, Schneidet sie aus dem Ganzen und weiß dabei alle ö-en und Gebren zu nutzen. G. 19, 33, Wollte man eine Livree anziehen, so hatte sie bunte ö-chen darauf genäht. Lenau Gerd. 1, 298, Der Deutsche .. vertarnt und verruppt sich mit den Bedeckt-ö-chen [den bei Seite geworfnen Lappen, dem Abfall] aller übrigen Völker. Joh. N. XIV ꝛc. — b) Schuhm.: Stück Leder zum Absatz. Dazu: Die Schuhe ecken, flecken, an auf- be- verflecken. Flecke auf den Absatz setzen. — c) ein Stück Zeug zum Kleidungsstück, z. B.: Hauben-, Mieder-ö.. Stück Zeug zur Haube, zum Mieder; Hutmach.: Filz-ö. Stück Filz zu einem Hut; nam. auch ö., Hut- oder Bor-ö., Art schmaler Schürze: so: Hand-, Spitzen-ö. ꝛc., Hausschürze ꝛc., und Brust-ö. — Schurzfell; aber auch Brusttuch, Latz, wie Leibbrustfell, ein Leibchen. Sch. 1, 584. — 3) Kochk.: nam. zerschnittne Kalbaunen: Königsberger F. Schreiber Kochb. 145. s. Anm. — S. auch Fladen Anm.

Anm. 1. Adelung, Campe u. A. führen nur das masc. auf, die Beisp. aber zeigen auch das neutr. bei unsern besten Schriftst., woran sich dann freilich mehr mundartl. die Mz. -er reiht, z. B. Ganze ö-er [Strecken] von Vogelbeerbäumen. Döbel 3, 14b Die ö-er verschmieren. Reichard Gartensch. 2, 114 ꝛc. Man beachte auch zu 1a die Stelle des Genitiv-s Wegen des ö. Ackers. Schweinichen 3, 15 ꝛc. — Zu 3 ändert sich die Mz. unverändert, indem ö. hier als Stoffname gilt, s. Rosenkranz Königsbl. (1842) 1. 230, doch auch Kuttelfleck. Arnbold Schuge (1535) 1. 278. — S. Fleck. Flecken und vgl. z. B. Es finden sich große ö-e des festesten Zaspis darin, in welchem sich wieder kleine runde ö-en von Bernsteinart zeigen. G. 23, 4.

Anm. 2. Abd. flëcchho, flëc. mhd. vlëcke(n), vlëc. — Die Zusammenstellung mit gr. πλάσσω (schlage) ꝛc. erscheint bedenklich, vgl. vielmehr flach (niederd. „das Flach" entspricht ganz dem ö. In., s. Brem. Wörterb. 1, 401). Fladen, Anm. und Flatschen. Auch Also tritt auf dem Fleck bleiben. Schadenrather 46n. s. Sch. 1, 595.

Zssg. vielfach, s. [1a, 1c und 2c], ferner z. B.: **Augen-**: Fleck [1c] im Auge, nam. als Krankheit, aber auch [1b] die Stelle des Auges oder Keims im Ei ꝛc. — **Brand-**: 1) [1a] unfruchtbarer Fleck Landes, wo Nichts wächst. — 2) [1c] Nicht der Flamme kannst du nahn. | ohne B. zu empfahn. Rückert Morg. 1. 184; Das Hirschkalb hat von natürlicher Hitze ein B-chen. Fleming Jäud. 91a. auch die vom sogen. Brand herrührenden Flecke der Pflanzen ꝛc. — **Eins-**: z. B. ein mit einem Fleck versehnes Thier, nam. eine Art Lachs, Curimates unimaculatus. — **Eisen-**: wie er in der Wäsche von rostigen Stellen des Plätteisens entsteht; auch jeder Fleck von rostgelber Farbe: Die Gurken haben E-e. — **Fäul-**: Jene durch den verhängnisvollen Fäulnisfleck stigmatisierte Gesellschaft der demi-monde. Mundt Kaiserst. 2, 60, s. Todten-F. — **Flick-** [2a]: Ein Bettlermantel mit viel ö-en und Schubriaken. Fischart G. 14b. — **Kittel-** [3 und Anm.]: Keine Kuttelfleck, sondern Bindefleck kommen aus solchen Mägen. Acta Gött. 2, 591. — **Laub-**: Leber-F.: Ein Bursche mit krausen rothlichten Haaren und viel L-en. Hebel 3, 207. — **Leber-**: leberbrauner Fleck [1c], nam. in Gesicht und auf den Händen, Sommer-F.: Vergrößert ihre Zinnen und L-en unter dem Hobelspiegel. Sch. 699a. — **Mehl-** [3]: Art Makaroni. — **Nagel-**: 1) [1c] Fleck am Nagel des Fingers, Nagel-Blümchen, -Wölkchen. — 2) ein Nachtfalter, Bombyx Tau. — **Nebel-**: Sternk.: nebelhaft erscheinende Flecke am gestirnten Himmel, nam. solche, die sich durch unsre Teleskope nicht in Sterne auflösen lassen, so z. B. die Magellanosflecken am südlichen Himmel ꝛc. — **Schand-** [1c]: schandender Fleck, übertr.: eine Person oder Sache, die Einem Schande macht: Das Lügen ist ein häßlicher Sch. Sir. 20, 25; Seiner Ehre einen Sch. anhängen. 47, 22, Sie sind Sch-en und nicht seine Kinder. 5. Mos. 32, 5; Einen Menschen mit einem so abscheulichen Sch-e brandmarken. L. 1, 143 ꝛc. — Dazu: **Beschandflecken** ꝛc. — Die **Verschandflecken** der deutschen Sprache durch fremdländerei. Herrig 14, 61 (Schonk). — **Schmink-**: Schönfleckchen. — **Schnees-**: mit Schnee bedeckte Stelle. Humboldt KKo 1, 61. — **Schöber-** [1a]: Wiesenfleck, mit ellenhohem Heu bestreut, aus welchem dann die Heuschober gebildet werden. — **Schön-**: gw. Sch-chen. Schönpflästerchen aus schwarzem Taft, ins Gesicht geklebt, um den Teint zu heben. König Jer. 1, 97. — **Schweiß-** [1c]: von Schweiß herrührend, aber auch — Sommerfleck. — **Sömmer-**: Leber-F.: Sein Gesicht war getigert mit S-n, ofterm Schnee. 47, Göckingk Lied. 225. G. 2, 191; Das Gesicht mit Sonnen-ö en besäet. Arnim 2, 64. — **Stock-**: von Feuchtigkeit an verschlossnem Ort entstandner Fleck. Zeltner 6, 293. s. Stocken. — **Tiger** [1c]: Wie sie ihn brandmarkten mit den T-en ihres eignen Fells. Platen 6, 45. — **Todten** [1c]: Zeichen der Fäulnis u. Blutstockung, nam. auch beim Fleckfieber. — **Zündel-**; der lockere, filzig ausgezogne Buchenschwamm, woraus Zunderkäppchen, -Westen ꝛc. gefertigt werden. Grube Geogr. 3, 142 u. ö. m.

Flécken: 1) tr.: s. Fleck 2b. — 2) intr. (haben): nach einem schwarzen Fleck an der Wand ꝛc. schießen.

I. **Flécken**, m., -s; uw.: Mnf. von Fleck (s. d. Anm.), nam.: 1) in der Bed. 1c, eig. und übertr. von entstellenden Fehlern ꝛc., vgl. Schandfleck: Kann ein Parder seine F. wandeln? Jer. 13, 23; Es ist kein F. an dir. Hohel. 4, 7; Ephes. 5, 27; Daß du hältest das Gebot ohne F. unsträflig. 1. Tim. 6, 14, Das heiße ich doch fürwahr sich begießen, um seine Kunst im F.-Ausmachen zu zeigen. Lichtenberg 4, 467; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet, | kein dunkler F. blieb darin zurück. Sch. 399a, Wenn in einem Werk das Meiste glänzt, | so sollen wenig F. mich nicht ärgern. W. HBr. 2, 223. — So in Mz.: Die F.. Kinder-F. — Masern (s. d.). — 2) vgl. Fleck 1a: ein großes Dorf, 5. Mos. 3, 5 u. ö. biblisch, genauer aber ein Mittelding zwischen Dorf und Stadt mit städtischen Gewerben und einigen städtischen Gerechtigkeiten, nam. der des Jahrmarkts, daher auch Markt-F. oder Markt (s. d.), vgl. Gaspari Einl. 434. Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben selbst fürstlicher Schlösser werden ausgefüllt, die Städte bilden nur große F. G. 15, 223; 25, 116, Sch. 458b ꝛc. — Auch, wie Dorf, Stadt ꝛc., für die Bewohner. Apostg. 8, 25 ꝛc.

Anm. Auch in Bed. 2 zuw. als neutr.: Unser jetziges F. Börden ist ein alter Grenzpaß. Möser Osn. 1, 160.

Zssg. s. Fleck; Kinder-F. [1]; Markt-F. [2].

II. **Flécken**: 1) tr.: a) mit Flecken (s. Fleck 1c) versehn, nam. oft im Part. — bunt durch Flecken: Führer der gefleckten Herde. Sch. 563a; Eine große Weißgefleckte [Kuh]. Immermann M. 3, 7; Braun-, schwarzgefleckt, Mit gelbgefleckten Flügel. Uz 2, 255 ꝛc. Oberd.: Fleckete Schafe. 1. Mos. 30, 32. Doch auch: Dessen Hand im Herbste [.. roth und gelb die Blätter flecke. Freiligrath H. 27; Augenlieder .., die keine Thräne flecket. H. 18, 116, Wo der dünne Schatten wankend | uns den Rasen flecki. W. 4, 29, Klingt' und flecke Wein den Drillich. 43 ꝛc. — b) s. Fleck 2b. — c) oberd.: flicken, einen Fleck (s. d. 2a) od. Flicken aufsetzen: Strümpfe f. — d) Münzw.: dem kleinen Geld das gehörige Verhältnis der Größe geben. — e) flächen (s. d.). — 2) intr. (haben): a) Flecken machen, verursachen: Wasser flecki nicht. — b) leicht Flecken annehmen: Seine Zeuge f. sehr. — c) oberd.: die Flecken oder Masern haben. — d) vom Fleck, von der Stelle, vorwärts kommen, vorrücken: Eine Dirne, der Alles flecki [gerieth], was sie flickte. Rosen Mak. 1, 64, [Seitdem] wollt' es eben nirgend mehr f.. | Alles bei uns gerieth ins Stocken. Sch. 322b; Die Arbeit schien wenig zu f. Waldau N. 2, 40 ꝛc., vgl. Fluschen.

Zssg.: **Ab-** [2a]: fleckend abfärben. — **An-**: 1) [1a]: Einen mit ewigem Schimpf a., beflecken. Ap. — 2) s. Fleck 2b, so auch: **Auf-**. — **Be-**: 1) [1a] eig. und übertr.: Den Bart befleckt .. von blutigem Leime. Sch. 31b; Ich will mein Gewissen nicht b. G. 6, 337; Wenn z. B. Pore .. sagt, sie sei in Angst, ob sie ihre Ehre oder ihr Brokatkleid b. werden, so entspringt die komische Kraft nur aus der Ansicht der Heldin, aber nicht aus der Paarung des Ungleichartigen. Jp. 41, 162 ꝛc. — Dazu: a) **Befleckt**: Des Hauses Schmachbefleckern. Humboldt 3, 50. — b) Unschuldig und rein aller **Befleckung**. P. 3, 48, Selbstbefleckung, Onanie. — c) Das blutbefleckte Schreckbild. Chamisso 4, 20; Schmutz-, weinbefleckt ꝛc. — **Unbefleckt** — rein: Ewig rein wie die heilige Jungfrau von unbefleckter Empfängnis. Hochzeit Luc. 235, Unbefleckt von seinem Blick zu bleiben. W. 11, 226. — So: Unbefleckbarkeit, Reinheit. — d) Diese Ehre als leicht beflecklich betrachtet. Reuter Ver. 74; Den unsterblichen und unbefleckbaren Funken unserer Seele. G. 14, 250; Unbefleckbar rein. Wechselin (Wh Müller 4, 44), so auch: **Befleckbar** ꝛc. — 2) s. Fleck 2b: Das Befehlen und B. der alten rinderledernen Verse. Zeltner 6, 28. — **Eins-**: einschmutzen. — **Ents-**: von Flecken reinigen. Brahm 9, 49. — **Schänd-** ꝛc.: s. Schandfleck. — **Ver-**: s. s. Fleck 2b u. ä. m.

Flécking, a.: Flecken habend und befleckt: ö-es, bunt-, roth-ö-es Fell; ö-e Panther. Platen 2, 179,

Digitized by Google

In der f–en Hülle des Seehunds. B. 1. 23, Die [von den Blattern] f–e Haut. G. 20, 38; Mit sommer-f–em Gesichte. 40, 306; Die Wäsche ist f., wein-f., stock-f.; Das Holz ist faul-f., hat Flecke, die auf Fäulnis hinweisen ꝛc., s. Fleck und Ziſſbg.

Anm. Veralt. ſt. (ſittlich) befleckt: Eh durchbohrt als fleckicht sterben. Hohenstein Jdr. 11 v. 172.

Ge-fleckſel, n., –s; uv.: Sudelei, Geflecke: Meine Zeichnung war ein formloſes, welliges G. Leker gH. 1, 337.

Flédern: 1) intr. (haben u. ſein): flattern (ſ. d.): Daß. wenn der Geiger den letzten Strich thut, man das Mädchen f. [„halb fliegen"] laſſen kann, unbekümmert in welche Ecke . . es geräth. Sonntag G. 47. — Daher: 2) tr. a) Einen f., ihn ſo ſchwingen, daß er fortfliegt, gehörig prügeln. So auch: Ab-, aus-, durch-f. ꝛc., ſ. Balder und Ham., viell. Übertragung von b, ſ. Abkehren 1. — b) Etwas mit dem Federwiſch reinigen. So auch: Das ausgedroſchene Getreide ab-f.; Die von den ausgedroſchenen Körnern durch Ausſegen oder Über-f. abgeſonderten Abgänge. Krünitz 9, 585 ꝛc.

Fleét: ſ. Fleth. — **Fleez**: ſ. Flatz, Anm.

Flégel, m., –s; uv.; –chen, ein; s: ein an einer Stange bewegliches Holz zum Dreſchen, — und das ganze Werkzeug: Dreſch-F. (W. 4, 252). Driſchel; und nach der Ähnlichkeit z. B. auch Sturm-F.: ein veralt. eiſernes Kriegswerkzeug zum Schlagen ꝛc.; dann auch übertr.: ein grober, bäuriſcher Menſch, Lümmel ꝛc.: Bauer-F., Den F. von Knecht. Chamiſſo 3, 170, Ihr Ochſen . . . . | euch F–n geb' ich den Beſcheid. Gellert 1, 208; F., bleibt zu Hauſe mit euren F–n u. s. w. 158; 1, 113; Sonſt iſt es Eins, ob Zepter oder F. [König oder Bauer] . . das Reich beſponſiert. Pfeffel Po. 3, 160; W. 12, 8 u. o. Vgl. das Räthſel: Ich ſchaff euch Korn zum Brot, dafür | weiſt ihr mir, wenn ich euch beſuch, die Thür. Hebel 2, 250; F.-Jahre ꝛc.

Anm. Ahd. flegil, niederd. Flegger (Flegel- Dinkgräf 2, 63; Den gar zu derben Schwert-Flegel. Kreisfeld Tr. 1, 147. — von Perſonen) von einem Zeitw. mit der Bed. ſchlagen, vgl. gr. πλήσσω, lat. plaga, engl. flog und Flachſen Anm. und lat. flagellum (Geißel).

Flegel-ei, f.; –en: Ungeſchliffenheit, flegelhaftes Weſen: Die F.! . . In Kaiſers Gegenwart ſich hinzuräkeln. G. 12, 78 ꝛc. — **–haft**, a. (**–haftigkeit**, f.): grob, ungeſchliffen, in der Weiſe eines Flegels. — **–n**: 1) tr.: a) Die Garben f., ab-f., ſie vorläufig mit dem Flegel abklopfen. — Durcheinandergebaute Früchte von verſchiedner Art und Länge ab-f., ſie durch Dreſchen ſondern; Hier liegt noch ein reiches Feld . . auszudreſchen und auszufegen. Hamann 6, 112 ꝛc. — b) Jemand Flegel nennen, ausſchimpfen. So auch: Einen aus-, herunter-f. ꝛc. — 2) intr.: Flegeleien begehn: Da wird was Rechts gefle gelt. B. 3, 94 ꝛc. — 3) refl.: ſich roh, flegelhaft wo hinpflanzen: Weil ſie ſich auf mein Sopha flegelten. Gutzkow R. 5, 423; Der Kerl muß ſich in ſeinen Lehnſtuhl hin-f. 3, 192, ſo auch: Sich oder den Kopf auf-f., auf die aufgeſtemmten Ellbogen ſtützen ꝛc. — **–er**, m., –s; uv.: dreſchender Bauer ꝛc., nam. der Hauſe Landleute, den Günther von Schwarzburg 1412 gegen den Landgrafen von Thüringen führte. — **–ie**, f.; n: (ſchwz.) die Mahlzeit bei Beendigung des Dreſchens, Flegiete. Gotthelf 5, 131. — **–thum**, n., –s; O: Flegelhaftigkeit, John (Predigt 273), die Flegeljahre. Hackländer Hol. 2, 179 ꝛc.

Flehen, tr. und intr. (haben): demüthig und inſtändig, dringend bitten: Zu bitten dacht' ich, f–t ſiehſt du nun die Dringende. Du kannſt, du wirſt mich retten. G. 13, 313; Ich . . bitte nicht um mein Leben, | doch, willſt du Gnade nur geben, — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. 62a ꝛc. — 1) Einen (zu Einem, vor Einem) um Etwas [als Das, worum es ſich handelt, was man durchs F. erlangen will], für Einen oder für Etwas [dem das Erflehte zu Gute kommen ſoll] f. (vgl. an-f.); Ich flehe auch Gott für Jſrael, daß ſie ſelig werden. Röm. 10, 1. Moſe flehete vor dem Herrn. 2. Moſ. 32, 11; Sie beten u. f. zu dir. 1. Kön. 8, 33; Ich muß um mein Recht f. Hiob 9, 15; Mein Vater, du ſollſt f.? | zu ihm? für mich? Goethe 2, 239; Zum tauben Himmel ſieht ihr glühend Angeſicht. Sch. 33a; 76a ꝛc. — Jſt das ſachl. Obj. ein allgm. Zw., ſo wohl auch mit doppeltem Acc.: Dies flehe ich dich. Hofkleid Hinterl. 68 ꝛc. — 2) Einem f. (vgl. 1, z. B.: Nicht um Guter, die vergehen, | ſoll dich meine Seele f., | nur um Demuth flehet ſie dir. Hagedorn 2, 275) bibl. und in der gehobnen Rede: Ihm flehte der Kranke: | Doktor, helfe mir! G. 5, 258; Flehet den Blitzen, ihn zu zerſchmettern. Goethe 2, 348, H. 4, 149; Dem Troſtnacht könnt' ich | dem ſchlechteſten, der deiner Pferde pflegt, | gehängt am Halſe, flehen: rette mich. Hofkleid Hinterl. 62; Al. Dr. 2, 112; M. 6, 356; Mendelsſohn 5, 643; Stolberg u. V. Jl. 18, 449, Wir flehten dem Gott um Vorbedeutung. V. Od. 3, 173, 4, 651; 17, 502, 20, 97, Jl. 9, 581 f., 668, Als ich um meinen Hals | zum letzten Male dir mit heißen Thränen flehte. W. 10, 310; Dem langſamen Tode f., daß er ſie . . befreien möge. 27, 30; 11, 45; Um nicht . . dem Volk um ſeine Freiheit | von Neuem flehn zu müſſen. HBr. 1, 21 ꝛc. — 3) Etwas von Einem f. (vgl. er-f.): Sie flehten | Gunſt und Frieden der Götter vor ihren geweihten Altären. B. 244b; Ich wurde . . meine Vernichtung f. Gebner 1, 241, Mit gnade-f–der Gebärde. Gotticheb G. 17, Hilfe-f–d. Gudrun R. 9, 127, Beglückte Wiederkehr . . dadurch zu f. von der Götter Gunſt. Sch. 28b, F–t zuvor von der Mutter Kalliope Feuer und Andacht. V. Od. 2, 165. — 4) das ſachliche Obj. wird oft durch einen Satz mit „daß" ausgedrückt, zuw. auch, wo ſich Zweifel an dem Erfolg geltend machen, mit „ob": Römer 1, 10. Daß ich den Göttern | flehte, ob mir einer den Weg anzeigte. V. Od. 13, 334 ꝛc. — 5) der ſubſt. Inf. ſt. des außer den Ziſſbg. ungw. Flehung (wie An-F. ꝛc.): Merke auf die Stimme meines F–s. Pſ. 86, 6 u. o. Mich neigt dein mächtig Seelen-F. G. 11, 23 ꝛc. Veralt.: Ich bitt euch mit großer Fleh. Roſenplut (1450). — Der Flehende. Daſſelbe 1, 201. Koſegarten Po. 1, 37; zw. der Flehende. — 6) das Part. f–d oft mit der Endſilbe „lich", wobei dann das d in t übergeht (Sanders Orth. 67) flehentlich bitten; Eine flehentliche Bitte ꝛc. Veralt.: Erhör mein flehlich Bitt. Waldis Pſ. 143, 1, Luther 5, 68a ꝛc.

Anm. Ahd. flêhôn, nach Kingen aus geth. thlâihan, leſen, mit zuw. vorkommendem Übergang des th in f., doch vgl. das veralt. be-f. = bejammern, bemitleiden (Opitz Pſ. 119, 23. Schemel 622b ꝛc.) und geth. flêkan, lat. plango, alle wohl urſpr.: klägl. jammernd bitten. — In der Baſler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „bitten, ernſtlich begehren." — S. fleten, Anm.

Ziſſbg.: **Ab-**: Einem Etwas a. 1) es flehend von ihm erlangen. Lucher Br. 5, 279, Dich flehten | unſre ungeſtümen Seufzer dem Himmel ab. W. 28, 4, Abzuflehen getrankt du mir nun, was Trotz mir entwand nicht. — 2) ein Unrecht flehentlich abbitten: Fleht tiefgebeugt ihr Alles ab, was ſie ihr Leids bequamt. Hebel 8, 336. **An-**: Wir flehten um trinkbare Quellen. | Erde, dich an. Sch. 83a. B. 11, 35, Das flehen wir dich an. Al. 1, 160 ꝛc., Auf alle meine Briefe, Bitten, Anflehungen. Merck's Br. 1, 16. **Auf-**: empor-f.: Wenn wir unerwandt für ihn zu Gott a. Gellert 1, 195. Klinger T. 117, V. Jl. 7, 298 ꝛc. — **Aus-**: 1) aufhören zu flehn. — 2) ſich Etwas flehend ausbitten: Nur für meinen Sohn da will ich Erwas a. Jp. 51, 56. — **Be-** [Anm.]. — **Empör-**: auf-f. B. 155a, V. Od. 20, 102. — **Er-**: Etwas von Einem e., es flehend von ihm erlangen od. zu erlangen ſuchen; Einen e., flehnd erweichen: Komm, den Unendlich zu e. Chamiſſo 3, 346, Hat vom Himmel Segen uns erfleht. G. 1, 190; Was ſie flehte, ſie von Gott erflehte [ward ihr gewährt]. Lalyz 2, 37, Zum Schwäher | ſollt' ich ſtatt zu e. mit Gewalt erzwingen Erechtheus. V. Od. 2, 3, W. 11, 157 ꝛc. — Verzweifelnd an meiner Liebe Zurückerflehung. Rückert Mal. 1, 151. — **Fört-**: 1) intr.: fortfahren zu flehen. — 2) tr.: Die Schöne flieht mich fort. Platen 3, 264. treibt, drängt mich flehend fort. — **Herbei**: flehend herbeirufen: Das Ende erfolgte, von der Armen ungeduldig herbeigefleht, im Spital. Pfarrer Sch. 1, 331. — **Hinán-**: O du, dem ich von Jugend auf hinangefleht [zu dem ich emporgefleht]. G. 6, 305 ꝛc. — **Zurück-**: Ein verlorenes Herz flieh ich umſonſt zurück. Goethe 2, 343, ſ. er-, fort-f. u. á. m. nach Analogie.

Fléh-entlich, -lich, a.: ſ. flehen 6.

Flei(h)en, tr.: flie(h); geflie(h)en, oder rglm., niederd.: in Ordnung legen, falten, putzen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 1, 418; Schütze 1, 325. Die Schroſen ſind der Schreibunterlage zur Seite geflieen. Goltz 3, 465, Mit in den Schoß gefleienen Händen. 1, 107, Seine Philoſophie aus-f. [ausframen, zur Schau ſtellen]. 244; Ihrer ausgefleienen und preisgegebenen Liebenswürdigkeit. 3, 219; 1, 277, Wie Häringe eingefleien [eingepackt]. 197 u. a. m.

Anm. Dazu: **Flege**, f.; Kopfputz der Mädchen u. a. m., ſ. Brem. Wörterb. — Matthesius Ser. 170b flehen ꝛc., ſ. Fleiß.

Fleiner, m., –s; uv.: eine ſäuerlich ſüße Apfelart: Sommer-, Winter-F.

Fleiſch, n., –es; O: 1) eig.: die Muskelſubſtanz des thieriſchen Körpers, die weichen blutreichen Theile zwiſchen Haut und Knochen, in weitrem Sinn auch z. B. die Eingeweide umfaſſend, im engern mit Ausſchluß derſelben, wie auch im Gegſ. der nichtmuskulöſen Theile, z. B. des Fettes ꝛc. Andrerſeits wird in engrem Sinn der Ausdruck auf das F. der warmblütigen Thiere, d. h. der Vögel u. Säugethiere beſchränkt und während es im weitern Sinn z. B. heißt: Die Fiſche haben meiſtens ein ſehr zartes F. ꝛc. (vgl. 2), — ſo doch im engern: Die Katholiken dürfen an Faſttagen Fiſche, aber kein F. eſſen. — Nicht Fiſch (ſ. d.), nicht F. ꝛc. — Von F. fallen, abmagern, Gegſ.: Wieder zu F. kommen. Beſtes, geſundes, kerniges F.: Wittes F. in einer Wunde. Der Nagel iſt ins F. gewachſen; Ein Pfahl im F–e. F. 12, 165, vgl. 2. Kor. 12, 7 ꝛc. — Vom F. als Nahrungsmittel: Friſches oder grunes, geräuchertes, gerökelte, eingeſalznes, rohes, gekochtes, gebratnes, geſchmortes, gedampftes F. ꝛc., wo denn auch wohl alle Fleiſcherwaaren, wie Geſchlinge, Würſte ꝛc. F. heißen. — Oft im Gegſ. der Knochen, des Gerippes (ſ. d.): Ich bin ein Maler aus Florenz und hatte mich hier auf, um nach den toskaniſchen Gerippen mich am venetianiſchen F–e zu weiden. Heinſe A. 1, 20, Es wird Mühe koſten, dieſes Gerippe mit F. und Nerven zu bekleiden. L. 6, 256 ꝛc. So auch in den bildenden Künſten die Nachahmung des menſchlichen Fleiſches, in der Mal. nam. in Bezug auf das Kolorit. — Oft zur Bez. des Körpers, des Leibes, häufig in der Zuſammenſtellung: F. und Bein (ſ. d. 1a); F. und Blut (ſ. d. 6), im Gegſ. zu Geiſt ſowohl als Geiſtern; leibhafte, lebende Geſchöpfe: Perſonen, nam. auch inſofern ſie Einem blutsverwandt ſind: Der Geiſt iſt willig aber das F. iſt ſchwach. Matth. 26, 41; Das Wort ward F. Joh. 1, 14 (vgl. eingefleiſcht); Der allem F–e [allen Geſchöpfen] Speiſe giebt. Pſ. 136, 25. Das [Beſte] iſt F. von meinem [Adams] F. 1. Moſ. 2, 23, Wenn das F. von meinem F–e [mein Kind] nicht | zu rächen ich der Vater, mich bezwungen. Chamiſſo 1, 137, Weil ich nicht will, daß mein eigen F. und Blut mich über die Schulter anſehen ſoll. Feuvald W. 1, 31, So iſt dieſe Ahnt auch euer Sohn nicht mehr, und wär er aus eurem F–e geſchnitten. Sch. 105a Den Weg alles F–es gehen [ſterben]. 120a; Glaubt ihr ein weiſer Mann ſei nicht von F. und Blut [habe keine Empfindung ꝛc.]. W. 3, 40, Dem Höllenwurm in ſeinem F [ſeiner ſinnlichen Begierde] zu Trutz 12, 99 u. o. — 2) in erweitertem Sinn: die fleiſchähnlichen, feſten, aber ſaftreichen Theile von Früchten und eßbaren Pflanzen: Das höchſt zarte, ſtrotzende F. der Frucht. Burmeiſter 2, 289, Kirſchſteine, worein ich das F. abgeſeegen. Münchhauſen 33; Das F. des Chamignons.

Anm. Ahd. fleisc, mdd. vleisch. Abſtammung unſicher, vgl. ſchwed. flank, Speck.

Ziſſbg. z. B.: „Weſſer halten Sie mich?" . . für ein Stück Weiber-F. in einen großen, großen Adreßbrief gewickelt Sch. 146a, ſo: Löwen-, Bären-F. ꝛc., und nam. in Bezug auf die gew. gegnen zahmen Thiere: Rind-, Kalb-, Ochſen-, Schaf-, Hammel-, Schöpſen-, Lamm-, Schweine-, Ziegen-, Bock-F., während es in den Küchen vom Wild gw. „Braten" heißt. Veralt. und mundartl. finden ſich auch ſt. des Bſtw. Ew., wobei zuw. „Fleiſch" fortbleibt: Allerlei Fleiſch, grun und geſalzen, furnehmlich ſchweinin. Stumpf 144b, Kubfleiſch oder Schweinigs. Gotthelf Sch. 84; Das feiſte ſchäffen Fleiſch. Schadeuaeſſer 40a, A Lämmernes. Seydelmann 319, Vortreffliches Kalbernes. Hackländer Sold. Kr. 114 ꝛc. Ferner nach dem Körpertheil: Bauch-, Bruſt-F. ꝛc., nach der Art der Zubereitung oder der Benutzung: Brat-F. (zu bratendes oder gebratenes, ſo z. B.: V. Ch. 24, 135), Koch-, Pökel-, Rauch- [geräuchertes], Schmor-, Sulz-, Suppen- [wovon

Digitized by Google

Suppe gekocht wird], Wurst-F. ꝛc., ferner nach Analogie der folgenden: Es ist ihr kein Nonnen-F. gewachsen, sie fühlt keinen Beruf zum Klosterleben, verschmäht die Liebe nicht; Er ist von Schelmen F. gemacht, ein Schelm ꝛc. f. Sitz-F., z. B.: **Berg-** [2]: eine Art Asbest. — **Kalb-**: s. o., auch sprchw. zur Bez. jugendlichen Unverstands u. Muthwillens, vgl. kälbern: K., bald Fleisch; junge Leut, dumme Leut. Schottel 1135b; Jünkgräf 2. 21: Ehe ihnen das K. vom Steiße abgelehrt werden. Weise (Psalm 22). — **Kern-**: Ein tüchtiger, eingeturnter Knabe wird K. haben, nicht mastigen Schwamm. Jahn M. 299. — **Kirsch-** [2]: nam. auch ausgesteinte, mit Zucker dick eingekochte Kirschen. — **Kron-**: bei den Fleischern das Zwerchfell. — **Mittel-**: der Raum zwischen Zeugungsglied und After, s. Damm 4. — **Sitz-**: der Hintre: Einen derben Stoß gegen das S. Lichtenberg 5, 371; nam.: S. haben. Chemiso 5. 205 ꝛc., lange auf einer Stelle sitzen können, Ausdauer bei der Arbeit haben ꝛc. — **Sölzer-**: Pökelschweinefleisch (?). Börne 2. 459. **Teller-**: nicht ganz ausgekochtes Suppenfleisch. — **Well-**: das den Schweinen an der Brust herunterhangende Fleisch. Monatsbl. 1. 135. — **Zahn-**: das die Zahnwurzeln umgebende Fleisch, s. Biller u. ä. m.

I. **Fleischen**: 1) intr. (haben): **Fechtk.**: ins Fleisch dringen: Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch, daß es ein wenig gefleischt hatte. S. 9. 75. — 2) tr.: **Gärb.**: Felle f., nasen, auf der Fleisch- oder Nasseite das Fleisch davon abstoßen, so auch: **Ab-f.**, **Aus-f.** ꝛc.

Anm. Mundartl. auch = zerren, schleppen, zausen, s. Schm.; dazu viell. zer-f.

Zssgg.: **Ab-**: tr.: entf.: Sättige dein Maul mit den abgefleischten Knochen. Günther 344 ꝛc., nam. [2], auch übertr.: Ein logisches A. [Skelettieren einer Predigt]. Dp. — **Aus-**: tr.: innen entf., s. [2]: Die ausgefleischte Haut wird schlaff und runzelt sich. Flemming 16, Logau, s. f. 5. 265. — **Bes-**: tr.: mit Fleisch bekleiden, nam. im Part.: Ein wohlbefleischtes [wohlgenährtes] Antlitz. Hagedorn 2, 36. Das Knochengerüste sammt seiner Befleischung. Lavater Ph. 1. 75. — **Ein-**: gw. im Part.: Eingefleischte, fleischige worden, inkarniert, in Menschengestalt, in den Körper übergegangen, leibhaft (s. d. und Luther 6, 546a): Der alte in [eingewurzelten] Stammesbader. Bodenstedt 2. 126; Ihrer eingefleischten Götter. Forner Sat. XIV, Kein Mädchen, sondern ein eingefleischter Satan. S. 10, 196. Die eingefleischtesten Ich-Staaten. Gutzkow R. 4. 301 ꝛc. Seltner refl. und tr.: Wie der Winter in einem nordischen Menschenkinde sich so e. und beseelen kann. Goltz 1. 110, Das Ideal, welches .. im Herzen der Jugend eingefleischt und wiedergeboren wird. 16; Eine Einfleischung der Menschenliebe. 150 u. ö. (s. Inkarnation). — **Ent-**: tr.: Gyzg. be-f., des Fleisches berauben: Bei entfleischtem Gebein. Kl.; auch: Damit ich mich von schmerzhaftem Wahn | und Lieb' entfleischt [abgehärmt], zu Tode weinen kann. Cosmin 1, 149. In entfleischten [fleischlosen, magern] Händen. Sch. 54b. — **Über-**: tr.: mit Fleisch überziehn: Die mehr überfleischten Knochensysteme. Lichtenberg H. 1. 25. — **Zer-**: tr.: eig. das Fleisch auf dem Leibe in Stücke reißen ꝛc., u. so auch übertr. auf Geistiges ꝛc.: Das Lamm, das der Aar zerfleischt. Meißner Gd. 90. Seinem granzerfleischten Innern. 150, Um der flüchtige Erscheinung zu haschen, muß er [der Philosoph] ihren schönen Körper in Begriffe z. Sch. 1151a. V. Od. 17. 184 ꝛc.

II. **Fleischen**, n.: fleischern (s. d.): Sein f-es Interesse. Jünkgräf 2. 93, der Zins, den Shylok in dem herauszuschneidenden Fleisch seines Gläubigers hat.

Fleischer, m., -s; üb. (-in, f.): Schlachter, Metzger. Uhland 102.

Fleischern, a.: von Fleisch (s. fleischen II.): Will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein f. Herz geben. Hes. 11. 19. Die f-e Scheide. Lenau Schl. 21, 18. Den f-en Fisch ein gefuchst [im Gyzg. das im Traum gesehenen, unwesentlichen]. V. Ib. 21. 66 ꝛc.

Fleischhaft, a. (-igkeit, f.): Fleisch habend, wohlbefleischt, s. fleischig.

Fleischig, a.: viel Fleisch habend: Ihr findet Rubens' Weiber zu f. S. 31, 20. Der dicke Amor .. Den f-ten Amor. S. K. 7. 17; Mit einer derben f-ten Brunette. Klinger 3. 210. Das pflanzenfressende Thier wird bei gesteigerter Nahrung f. oder feist. Liebig Th. 73; Gesäugt, welches grade mehr f. als fett ist. Aumohr K. 39; F-e Früchte ꝛc. — So auch: Ein lang-f. herabhängendes Unterkinn. Heine Reis. 1. 99; Das Kinn ist voll-f. Lut. 1. 43; Hensle A. 2, 70, Ebenso kern-f. spaltet sich der Rücken. 217; Alles so straff und fest-f. Körte 1. 453 ꝛc.

Anm. Manche unterscheiden: Fleischicht = fleischartig: Das fleischichte Gewächse an den Schläfen. Klemming 3. 208b ꝛc. (s. †ig). — Bei den Juden auch f-. Gyzg. milchig, von den für Fleischspeisen best. Geräthen.

Fleischlich: a.: dem Fleisch nach, leiblich, körperlich; sinnlich, oft bibl.: Hast du denn auch f-e Augen? Hiob 10, 4; F-e Lüste. 2. Petr. 2, 18 u. ö.; Mit ihm ist ein f-er Arm [der eines Menschen], mit uns aber ist der Herr. 2. Chron. 32, 8. — **Oft**: Eine Person f. erkennen, sich f. mit ihr vermischen; F-e Vermischung, vom Beischlaf, vgl. 1. Mos. 5, 13. — **Scherzh.**: Wie sehnte ich mich zurück nach den Rauch-F-leiten und nach den Meckurtle-Tauben Hammonia's. Heine Sal. 1. 278. — **Ungw. statt fleischig**: Eine f. rauhe Haut [der Mandeln]. Droste 9, 182.

Fleiß, m., -es; O: 1) eifrige Thätigkeit (s. Arbeitsam, Anm.), nam. die auf das Zustandebringen und Vollenden einer Sache gerichtete anhaltende, ernstliche und sorgfältige Beschäftigung: Anhaltender, unermüdlicher, emsiger, eiserner F., Ameisen-, Bienen-F., Großen, einen rühmlichen F. anwenden, zeigen; Vielen, allen möglichen F. auf Etwas wenden, bibl. auch: F. anlegen, ankehren, haben, thun, sich Mühe geben, Sorge tragen für Etwas; Mit F., mit großem, mit allem F., allen F. es arbeiten, Es an F. nicht mangeln lassen; Sein F. läßt nach. Einen zum F. antreiben, aufmuntern, anfeuern ꝛc., F. bricht Sis. Sprchw.; Was ihm aufgetragen wurde, besorgte er mit dem größten F. und Eifer, freilich nicht mit dem bessern F-e, der zugleich dem Geschäftigen Belohnung ist .. sondern mit dem stillen F-e der Pflicht. S. 16, 88; 6. 48. 9, 29 ꝛc. Auch persön.: Der Hunger guckt dem F. zuweilen wohl ins Haus. Rückert W. 6, 6. Seltner — fleißige Pers.: (Ariel) Macht' ich es gut? | (Prospero) Recht schön, mein kleiner F., du wirst auch frei. Schlegel Sh. 3, 128. Ferner: So ersuche ich ihn hiermit dienstlichen F es. W. 21, 272. dienstbeflissen, angelegentlich ꝛc. — 2) Mit F., mit Vorbedacht, absichtlich, geflissentlich: Sie that, als käme sie nur so von ungefähr, | allein sie kam mit F., weil sie ihn sprechen wollte. Gellert 1, 132, Sch. 1062a; Sie wacht mit F. nicht auf. W. 12, 110 ꝛc.

Anm. Abd. flîz, Kampf, Streit, Eifer.

Zssgg. s. 1, ferner z. B.: **Gewerb-**: Industrie, die Betriebsamkeit im Gewerbe, s. Kunst-F. — **Künst-**: Industrie, insofern die Gewerbthätigkeit eine kunstreiche ist (s. Gewerb-F.), doch auch z. B.: An dem verstandähnlichen Instinkt der Thiere, an dem K. [kunstreichen Fleiß] der Bienen. Sch. 1137a. — **Schein-**: Gyzg. des wahren Fleißes. — **Über-**: übertriebner, peinlicher Fleiß. Lindo 3. 1. 99. — **Un-**: Mangel an Fleiß, gelinder als Faulheit ꝛc.

Fleißen, flß; geflissen, refl.: Fleiß auf Etwas wenden, mit Fleiß (s. d. 1 und 2) Etwas thun, mit Eifer und Sorgfalt sich um Etwas bemühen, danach streben, sich darauf legen: 1) nur noch alterthümlich, im gehobnen Stil, meist mit abhäng. Gen. (seltner mit Präpos.) oder abhäng. Satz: Ich habe mich geflissen, gnädig .. zu regieren. Jn. Ett. 1, 2; Ich hab mich bisher .. geflissen, nach gewohnlicher Weis zu reden. Luther 6, 379a, SW. 63, 23. Der sich pflag vor auf den Zoll zu f. Opitz, [Sie], die sich fleißet [sich mühet, arbeitet] ernst und still. Rückert 1, 222, Fleiß dich nit, mit Lugen bei mir zu gelieben [dich beliebt zu machen]. Schadenreißer 61a; Lautenspielens und Singens fliesen sie sich beider. Dimrod G. 19, Im Dienst der Minniglichen flißt er sich so leise. 162; Da flissen sich die Recken, die wollten zu dem Fest. 172, Du fleißt allmal des Hasers sich. Wackernagel 2. 64 Z. 9, 125 Z. 35, Fließ du dich allein, daß du Verwerfen mit verdienest. Zwingli 2, 205, 27, 3. 2 ꝛc. — 2) Im Part.: Sie werben Geld und sind geflissen darauf. Bersuch 3. 15; Der kaster Schmach | zeigt nach und nach, | auf was es ist geflissen. Mühlpfort Geist. 38, Ich bin danach geflissen. Opitz Pf. 119, Ich will all solcher Dinge hinfort geflißner sein. Dimrod G. 33, Geflissen ließ er Das. 1, Mein geflißner Diener Ariel. Schlegel Sh. 3, 100, Dienst-geflissen ꝛc. — Dazu Fortbildungen: a) Koketterie .., eine Geflissenheit [Streben, Absicht] einzunehmen und zu reizen. Kant Sch. 13; Ihr mit so vieler Gh. verbetzigt. F. 8, 321; Wenn ich Dienstgeflissenheit genug gehabt hätte, sie für dich abzuschreiben. W. 22, 215, Rechtsgeflissenheit [Rechtskunde ꝛc.]. V. Landl. 2, 202. — b) Da theilten sie geflissenhaft | Alles unter sich gewissenhaft. Rückert Mak. 2, 206 ꝛc. — c) Daß er recht geflissentlich [absichtlich] zu zeigen suchte. Danzel 2. 266; Ich wattete geflissentlich recht in dem bethauten Stadtgrase. Arnim 309; L. 6, 498; Die geflissentlichste (s. Sanders Orth. 67) Ausführung des Gedankens. 7, 314; 355; 5, 484; „Geflissentlich". 10, 49, wo auch „wissentlich" steht ꝛc.

Anm. Häufiger ist befl., s. auch fleißigen. Ungw. das Part.: befleißet. Bürger B. 4, 148; Lohenstein Ibr. 252 ꝛc. — Es findet sich die Schreibw.: befließ. G. 16, 154, Gellert 1. 295 ꝛc.

Zssgg.: **Be-**: 1) [1] gw. mit Gen. oder abhäng. Satz: Daß so mancher edle Geist, ihm zu folgen sich befleiße. Gervinus Lit. 3, 223, Nun wollt' ich Schelm sein. | thät mich b. G. 4, 43, Mancher Fabriken befliß man sich dort und manches Gewerbes. 5. 6; Doch euch des Schreibens ja befleißt' 11, 78; 16, 154; 21, 227; 3, 66; Er hatte .. sich der Rechtswissenschaft beflißen [Jura studiert]. 20, 32; Daß ich Andre schön zu finden über Alles mich befliß. Platen 2, 65; 6, 121 ꝛc. — Seltner jetzt mit Präp.: Befliß ich stets mich auf ein gut Gewissen. Gellert 1, 295; H. 1, 17, Freunde, die sich um ihn beflißen. Lenz 1, 224 ꝛc. — Als substant. Inf. ohne „sich": Solches löbliche B. G. 6, 141. — 2) [2] Partic.: Sei du im Leben, wer im Wissen, | durchaus der reinen Ehre beflißen. G. 3, 145; Ich bin nicht des Heitenthums beflißen [habe es nicht studiert]. 6, 160, Bis du Tag und Nacht beflißen, | Viel zu hören. 4, 12; 31, 35; Ihr Beflißenen, | hebt ihn [den Anker]. Platen 3, 19, So war er auch auf Musika beflißen. Schlegel Gd. 1, 129. So auch: Ihre Beflissenheit [2a], mit ein Glück vorzuspiegeln, das sie durch mich verloren. L. 1, 586. — b) Ferner Zssgg., z. B.: Seine Seelsorge für die Beichtbeflißenen [die zu beichten strebten]. Gutzkow R. 3. 233. — Heiter und dienst-b. [diensteifrig]. 8, 464; In dienstbeflißnem Ton. Hamlet 3. 2. 446, Wer ihm fand man bei den Deutschen nur Dienstbarkeit, Luther begabte sie noch mit Dienstbeflißenheit. Börne Frz. 65; G. 15, 54. — Ein Handlungs-Beflißener, der sich dem Handel, dem Kaufmannsstand widmet. — Diese und jene Kunst- und Wissenschafts-Beflißene. G. 10, 36 — Wiewohl ich dir stehend und werbend erschien | und Liebebeflißen. Platen 2, 6. — Die schenkbeflißenen [Götter]. G. 5, 100, die Ambrosia zu schenken Beflißenen ꝛc.

Fleißig, a.: Fleiß (s. d. 1) und Eifer zeigend, eifrig, sorgfältig (vgl. arbeitsam, Anm.): F-e Schüler, Eine f-e Arbeit; F-e Theaterbesucher; Es frazieren gehn; Einen treuen Knecht und f-en Arbeiter. Sir. 7, 22, Aerischer f. nach dem Kindlein. Matth. 2, 8: Sie sind f. [beflißen], allerlei Bosheit zu üben. Zeph. 3, 7, Da denn durchaus eine sorgfältige und f-e Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. G. 39, 94; Diesem faulen, f-en Gewimmel, | dieser arbeitwollen Rub. Sch. 6b, Dich ermahn' ich aufs f-ste. V. Od. 1, 280.

Anm. F-lich. Jer. 25, 4; Man ließ es .. f-lich versiegen. Dimrod G. 23. — F-keit st. Fleiß ist ungw.

Zssgg. s. die von Fleiß, z. B.: Die gewerb-f-e Dienerschaft. Bodenstedt die feindl. Nachbarn Kap. 1; Un-f. Spr. 12, 4; 17, 2 ꝛc., nam. auch: **Treu-**: Jene t-en Menschen. G. 39. 125; T-e Arbeit. 18, 233, Ein t-er Besucher der alten Leute. Gutzkow R. 8. 164, Zwei Jahre schon erschöpften sie t-ß ihr Gebirn. W. 10, 294 ꝛc.

Fleißigen: 1) tr.: Etwas mit Fleiß behandeln, machen, fleißig treiben ꝛc.: [Sie] fleißiget noch als Spinn ihr altes Gewerbe. V. Od. 1, 319, Sie fleißigt schon die Gewande. | die der Gemahl anlegt. 2, 231 ꝛc. — 2) refl.: sich fleißen (s. d.), gw. sich be-f-en: Sich der Lügen (Ps. 62, 5), des Guten (Sir. 51, 24), der Ehrbarkeit (Röm. 12, 17), des Weinlagens f. 1. Kor. 14, 39; Darum f. wir uns auch, daß wir ihm wohlgefallen. 2, 5, 9. Wir f. uns guten Wandel zu fahren. Hebr. 13, 18; Soll sie meiner Geschäfte sich f. V. 1, 21.

Digitized by Google

. Zſſzg.: Be=: Des Saufens ſich b. Jeſ. 5, 11. Will ich mich b., daß ich ꝛc. 2. Macc. 11, 19; Befleißige dich, zu erzeigen ꝛc. 2. Cor. 2, 15; Weil ſich holder Friedenskunſte .. männiglich befleißigten. G. 6, 309; 310, Habe man ſich des tiefſten Geheimniſſes zu b. 21, 24. B. Dr. 11, 134 ꝛc. — Seltner mit Präp.: Befleißige dich auf Alles, wozu du Luſt haſt. Zwingl 1, 102 [gewöhnl.: alles Deſſen]. — Von euren inimiſchen Befleißigungen [Studien]. Platen 3, 62.

* **Flektieren** (lat.), tr.: Gramm.: einen Redetheil abwandeln, biegen.

Ein-flemmen, tr.: Hat mir auch beim Valet das Herz eingeflemmt. Muſäus M. 5, 9 [Ob Druckf. für eingeklemmt?].

Flennen, intr. (haben): mit verzogenem Mund widerlich weinen: Dummes Mädchen, ſanz mir auch an. zu f. Alexis H. 1, 1, 303; Das ewige F. von Hölle und Himmel. Bodmerdr 2, 184; 183. Daß du .. klagſt und ungeduldig flennſt. Brocks 9. 581. Fenlingrath 2, 239; Hält ſich .. Zwiebeln vor die Naſe, um betrüglich zu f. Heine Lut. 2, 29, Verm. 1, 69; 209; B. 269; Rückert 2, 18. Das iſt da recht alexandriniſch geflennt. Lch. 106b ꝛc.

Anm. Ahd. flannen, flennon, vgl. mhd. vlans, aufgeſperrtes Maul, wie noch mundartl. Die Flans, Flauſch ꝛc. — eig. den Mund verziehn, ſei es zum Weinen oder Lachen (vgl. grennen). Verſpotten: Daß man die Naſe rümpft | und Mäuler auf mich flennet. Lohenſtein ſ. Wernhold 22. — Vgl. Holtei Lammf. 1, 106. — Dazu Geflenn(e), neutr. Hackländer St. 2, 229; Spindler St. 1, 23 ꝛc. — Mach .. kein flennig Geſicht .. Du ſollſt lachen. Hausbl. (56) 1, 348.

Fleñſen: 1) intr. (haben): flennen. — 2) tr. (Schiff.): auf Grönlandsfahrern die vom Wallfiſch abgeſchnittnen Speckſtücke, das ſogen. Flenswerk, ins Schiff holen und klein ſchneiden; Den Wallfiſch ab-f., Speck abſchneiden ꝛc.

Anm. Niederd. „Flinſen“ allgm. — Schnitzlein. Brem. Wörterb. 1, 422.

Flépp-er, f.; -n: burſch.: Aufſchneiderei. — **-en**, intr.: aufſchneidend lügen. Volkmann, vgl. Flappe 1.

* **Flêſche**, f.; -n: Feſtgeb.: kleines pfeilförmiges Außenwerk. Ludwig Kl. 2, 376 (frz. flèche, Pfeil).

Fléſſig, a. (mundartl.): mit Flüſſen oder Rheuma behaftet. Gotthelf G. 305; vgl. Brem. Wörterb.

Fleth, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: 1) fließendes Waſſer, Bach; ſchiffbarer Kanal, ſo nam. in Hamburg, ſ. Fließ II. — 2) Aderlaßeiſen: Die Wundärzte .. gebrauchen Fleten, Scheren ꝛc. Garzoni 131a; Bick es wohl mit einem ſcharfen Fletten. Ayr Th. 48; Mit einem Flutten aufgehauen. 47, Des Nero Meiſtern nahm die Flitte | ſein Leben hin. Logau, ſ. L. 5, 317; Fliete; Eine flet-ähnliche Schneide. Fortlage K. 1, 329 ꝛc. — 3) daher heißt auch das Aaleiſen oder die Aalgabel Aalfiethe, Aalſtitte, verderbt: Aalſtöte, u. vielleicht deshalb auch das zum Wallfiſch- oder Heringsfang gehörige Geräth Fleth. — 4) beim Wollkrämpeln ſoviel Wolle, wie auf einmal auf dem Krämpelkamm geriſſen wird; die gekrämpelten Stücke; die auf den Kardätſchen bereiteten Löckchen, auch Fleute, Flöte, Fliebe ꝛc. — 5) Buchdr.: das Doppelſetzen eines Wortes oder einer Zeile, vgl. Hochzeit.

Anm. 1, von fließen. — 2, (und 3) wohl zu Alſz, vgl. Alſz = Pfeil. ſ. ätzen. — Zu 4 vgl. Flauſch, über 5 wage ich keine Vermuthung.

Flétſchen, tr.: in die Breite ausdehnen: Metalle ſ. Adelung; Die Buchdruckerfarbe muß ſich auf dem Papiere nicht f., ſondern feine, ſcharfe Abdrücke geben. Karmarſch 1, 384; Lippen, die gewöhnlich die vorderen Zähne frei laſſen und ein f-des Maul bilden. Vogt Oc. 1, 280, und daher metonymiſch: Die Zähne f., blecken, ſie maulfletſchend zeigen, aus Gier, Zorn ꝛc. oder: Einem, gegen Einen, ihm drohend, ihn verſpottend. Fiſchr R. 59. Heine R. 4, 240; Reinhard 357; Lieb R. 2, 103; B. 3, 107; Th. 25, 234. W. 11, 213 ꝛc. — Veralt.: Munch und Chorherrn, ſo ſich in die Schulen ſetzſchten [ſich breit machend eindrängten]. Matthesius Luth. 136b.

Anm. S. Flatſchen und Fläſchen. — Dazu Laß das Geflet ſch .. du zottiger Hund. Dreh Anm. 96; Des Neides Zahngefletſche. Kolegarten Po. 2, 174 ꝛc. — Seltner: Wo Ugoline .. den Hunger ſah die fletſchen [fletſchenden, gefletſchten] Zähne wetzen. Wekenberg 3, 17. — Mundartl. auch Aletſche, f. = Hammerſchlag, Eiſenſchlacken in der Schmiede. Stalder, ſ. Alſzen, ferner Steinfletſch = Braunkohlchen. Steinſchmätzer. Tſchudi Th. 94.

Zſſzg. z. B.: Án=: Von Furien angefletſcht. Kolegarten Po. 2, 292, Der mich bald anlächelte, bald anfletſchte. Lichtenberg 1, 390. — Entgégen=: Fletſche deine gefräßigen Zähne mir nicht ſo entgegen. G. 11, 196 u. ä. m.

Gefléß, n., -es; -e: Kirchenſchiff. Wetzhard 361, ſ. Stadler und Flöß, Anm.

* **Fleur-el** (frz., ſpr. flörél), n., -s; -s: Fechtdegen. — **-élten**, pl.: Schmeicheleien, Süßigkeiten.

Fléüß: ſ. Fließ II. Anm.

Fléüte, f.; -n: 1) veralt.: eine Art ſchwerfälliger, dreimaſtigen Laſtſchiffs, frz. flûte, auch Flöte, Flüte, gehört wohl zu flott, Fluth, fließen. — 2) ſ. Fleth 4.

* **Flexion** (lat.), f.; -en: das Flektieren, Abwandlung eines Worts.

* **Flibúſti-er**, m., -s; uv.: Einer von den die Spanier beunruhigenden Seeräuber der weſtindiſchen Gewäſſer im 17. Jahrh.

Anm. Von engl. fly-boat, Flieh-Boot, Fli(e)boot, das einen offnen, ſchnell ſegelnden (fliegenden) Zweimaſter bez., nach Andern aus free-booter, Freibeuter.

I. **Flich**, a.: flügge (ſ. d.).

II. **Flich**, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.; Flickchen, lein: ein Lappen, Stück Zeug, nam. zum Ausbeſſern zerriſſener Stellen (vgl. Fleck 2a), auch übertr.: Die Engländer wiſſen .. nur aus dem großen Stück zu ſchneiden, ſie verſtehen es nicht, von den F-en und Broſamen des Lebens Gebrauch zu machen. Kohl G. 2, 375.

Anm. Bſr. der beiden erſten ſeltnern Formen: Ich habe nicht einmal ein F. Gelt 1, 133. Kleine Papier-F-e [Schnipſel]. Merck's Br. 1, 12 ꝛc., Eine F-e, wo kein Loch iſt. Zeller 1, 115; Kuhrl 1, 569. — Das Zeitw. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch „bletzen“.

Geflick, n., -(e)s; 0: das Flicken und Flickwerk: An Wiſſerei kalmäuſert man ſich reich | und prunkt mit aufgeleſenem Alt-G. B. Sh. 2, 410.

II. **Flicken**, tr.: 1) in Flicken, Lappen, in Stücke reißen, ſo nam. als Bſtw. in den niederd. Ausdrücken der Kochk. wie: Flick-Aal, -Gans, -Hering, die etwas Geräuchertes bez., inſofern es vorher aufgeſchnitten iſt, vgl. flacken II 3 u. ſ. Brem. Wörterb. 1, 420. Hochd.: Die Hunde haben dem Haſen das Fell geflickt, u. ſprchw.: Einem Etwas am Zeuge f., Händel mit ihm ſuchen, ihm Etwas anhaben. B. 66b; G. 6, 180 u. o., vgl.: Einem zu Kleide oder ans Kleid (ſ. d. 1) gehn ꝛc., und Kohl G. 2, 43. — 2) Etwas durch Aufſetzen von Flicken — und dann allgem.: ausbeſſern (ſ. büßen), ganz, heil machen, auch übertr.: zuſammenſtücken, vgl. Flickwerk: Kleider, Wäſche, Strümpfe, Schuhe, Pfannen, Keſſel, das Dach, eine Wand f.; Die Netze f. Matth. 4, 21; 9, 16; Am menſchlichen Körper f. Sir. 10, 11 [vom Arzt]; Mein geflicktes Schiffchen. G. 31, 4; 22. Das kümmerlich Geflickte [Gebäude]. 37. XVII; Du flickſt zwiſchen der Vergangenheit | erhabne Trümmer | für dein Bedürfnis | eine Hütte [vgl. ein-f.]. 2, 171; Die geflickten Reime. Haller 118. Daß Der auch alle Pfoſten, Thüren und Schwellen, die Kiſten und Kaſten .. flickt. Immermann M. 1, 255; Wie ſie ihre böſen Sachen flicken und plätzen. Luther 8, 177b; Alſo f. [heften, fügen] ſie auch an dieſe Sache andere ungereimte Sprüche. 6, 384a; Die Menſchen in der Regel | verſtehen ſich aufs F. und aufs Stückeln. Lch. 333a, B. 4, 125, W. 29, 157 ꝛc.

Zſſzg. z. B.: Án=: 1) [1] Einem Etwas a.. am Zeuge, doch vgl.: Einem Eins anhängen ꝛc. — 2) [2]: anheften ꝛc.: Der Purpurlappen wurde ohne Weiteres auf den Bettlermantel angeflickt. Vogt Köhl. 5. Wie häufig ſehn wir einem .. Gedichte .. einen Purpurlappen angeflickt. | der weithin glänzen ſoll. W. HBr. 2, 220; Wo ihr die Säulen anflickt, ſind ſie belaſtender Überfluß. G. 31, 7; Es ſind dieſe Städtchen meiſtens an die Berge angeflickt. 14, 216; 205; Sich irgendwo a., aufdringlich anſchließen ꝛc. — Auf=[2]: einen Flicken, Etwas als Flicken aufſetzen; Etwas flickend aufſtutzen: Von Zuſammengeſtoppeltem, Aufgeflicktem. G. 31, 7; Nach aufgeflickten Statuten. 7, 222; Dieſem [Gefühl] ſoviel als möglich zu bergen und aufzuflicken. 14, 136, Wenn Unſereiner ſeine Eigenheiten und Albernheiten einem Helden aufflickt. Stein 2, 183. — Aus=[2]: flickend ausbeſſern, z. B. ein Haus. G. 6, 320. — Ein=[2]: Einen Flicken, Etwas als Flicken einſetzen, einſchalten: Sich e.. f. an.f. — Er=: durch Flicken zuſammenbringen: Ein erflickt Gewand | von bunten Flecken. Geßner [ſ. 1, 281), vgl. zuſammen-f. — Nach=: nachträglich flicken. Zeller 3, 459. — Ver=: Etwas flickend brauchen. — Zuſámmen=: aus Flicken, aus Stückwerk zuſammenſetzen: Einen aus Lumpen zuſammengeflickten Popanz. W. 19, 227; Lch. 193b; Aus abgeriſſnen Sätzen .. hat er ſeinen Bericht zuſammengeflickt. Fichte R. 73; G. 31, 4 ꝛc.

Flicker, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, die flickt (2): Die F. und Leimer. Gutzkow R. 1, 5; Die Ärzte .. unſers Herrgotts F. Zinkgräf 1, 175, nam. Zſſzg. z. B.: Alt-F., Altreiß, Schuh-F.; Hoſen-F., weidm., ſcherzh., ein angehendes Schwein; Keſſel-F., Pfannen-F., umherziehnder Kupferſchmied, der altes Geräth flickt; übertr.: Da kommt denn alle Tage ein neuer Pfannen-F. [Staatsverbeſſerer]. G. 9, 27; Schuh-F. ꝛc., All der Ideenkram | der Welten-F. ſagt, was hat er je verbeſſert? W. 10, 243 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: das Treiben eines Flickers, Flickwerk: Eure Erziehung iſt Stuckerei und F. Immermann M. 3, 48; Alt-F. B. Sh. 1, 369 ꝛc.

Flickerment, interj.: zur Bez. von Staunen, Bewunderung ꝛc., wohl entſtanden aus Sakrament (ſ. d. und vgl. Clement ꝛc.): F.! der Brief iſt ſchön geſchrieben. Wal Stammb. 10, Heiſa, f.! nun krieg ich Kourage. 52, 26, 36 ꝛc.

Flíede, f.; -n: ſ. Fleth 4.

Flíeder, m., -s; uv.: Holunder (ſ. d.), Name einiger Bäume u. deren Blüthe, beſ. Sambucus nigra und Syringa: Im Schatten des blüthendoldigen F-s. B. 1, 183 ꝛc.

Anm. Holunder bez. mehr die Pflanze allgem., F. in Bezug auf die duftende Blüthe oder dieſe allein.

Flíege, f.; -n: -n=: 1) eig.: eine Gattung Inſekten aus der Ordnung der Zweiflügler, Musca, nam. die Stuben-F., vgl. Mücke, Schnake ꝛc. Sprchw.: Aus einer F. einen Elefanten machen [gewaltig übertreiben]. Garzoni 93b; Die F-n huſten [vgl.: das Gras wachſen] hören. Grimm M. 125; Zwei F-n mit einer Klappe ſchlagen [vgl.: Zwei Vögel mit einem Wurf treffen = durch ein Thun Zweierlei beſeitigen ꝛc.]. G. 21, 41. Prud Mus. 1, 238, Sich eine F. ins Maul fahren laſſen [maulaffen]. Luther 8, 7b; Matt wie eine F. 5, 468a. Hinfallen, hinſterben wie die F-n. Bodmerdr 2, 88; Jp. 1, XV; Lieb R. 4, 8; Die F. an der Wand [das Unbedeutendſte] ärgert, hindert, irrt ihn. Houdländer (57) 1, 375; Kindel E. 198; Muſäus Ph. 1, 132; Da hindert uns eine F. jenſt [jenſeit] den Rhein. Luther 6, 322b; Nicht eſſen, daß es einer F. im Auge weh gethan hätte [nicht das Geringſte]. Gotthelf Sch. 250, Welche F. [vgl.: Bremſe, Tarantel ꝛc.] ſticht euch? [Was fällt euch ein?] G. 25, 257 ꝛc. — Ferner z. B.: Kotzebue war eine F., die ſich auf Alles ſetzte [es beſchmutzte]. Arndt E. 189, Wir wollen es [das Volk] aufwecken, denn es ſchläft, wer ſind ſeine F-n, die ihm um die Ohren ſummen und im Geſichte herum kitzeln. Börne Frz. 71, Tauſend F-n hatt' ich am Abend erſchlagen, | doch weckte mich eine beim früheſten Tagen [Unkraut vergeht nicht ꝛc.]. G. 3, 13; 2, 77, Ich liebte meine Heroen wie eine F. das Licht. Hölderlin H. 1, 20, Wehr ihr die F-n ab, wenn ſie ſchläft! ſei empfindſam. Leiſewitz 3, 14; Keine weibliche F. [. 1, 363 ꝛc. — 2) in weitrem Sinn auch von Inſekten mit durchſichtigen Flügeln: Die kleinen F-n [Bienen], die er ſo fleißig arbeiten ſahe. Engel 1, 224; Beelzebub heißt eine große F., die wir im Deutſchen eine Hummel nennen. Luther 8, 257b ꝛc.; ja ſelbſt zum. von Käfern, nam.: Spaniſche F., Art Blaſenkäfer, Lytta vesicatoria, wie auch das daraus bereitete blaſenziehende Pflaſter: Dieſer Anblick war dem Schulen wie ein Schmalzpflaſter auf eine ſpaniſche F. [that ihm weh]. Kindel E. 95. — 3) Sternbild am ſüdl. Himmel. — 4) F. des Ankers = Flügel, Hand. — 5) an Schießgewehren, das Korn, Viſier. — 6) übertr.: eine liederliche, leichtfertige Perſon: Das Fräulein, beiläufig .. eine „F.“, iſt niemals

Digitized by Google

zu treffen. Publicis 11, 77. — 7) ungw. von einem kleinen Vogel: Der F. Kolibri gleich. Chämmel 5, 202.

Zſſbg. nam. zu 1, die verſch. Arten von Musca ꝛc.: Aas-: M. cadaverina. — Abend-: abendlich ſchwärmende. G. 14, 133; Uechtritz Mak. 2, 44. — Abtritts-: Anthomyia serrata. — Anker-[4]. — Augúſt-: ſ. Auguſt. — Beiß-: M. columbassensis. — Bis-: Daſſel-F., ſ. biſen, Anm. — Blei-: Art ſpaniſcher F., Cantharis livida. — Blind-: Tabanus caecutiens. — Bogen-: Chrysotoxum arcuatum. — Brech-: M. vomitoria. — Brumm-: Brummer, Fleiſch-F. v. 3, 227. — Buckel-: M. gibbosa. — Bütter-: Schmetterling, ſ. Milch-, Molken-Dieb. — Daſſel-: Oestrus, ſ. Daſe. — Drachen-: Libelle, ſ. Drachenhure ꝛc. — Dung-: M. stercoraria oder Scatophaga. — Eintags-: Ephemera, ſ. Haft, Uferaas: oft Bez. eines Geſchöpfs von kurzer Dauer überhaupt. Bieder Weim. 289 u. o., vgl.: Kellente Wecker ſind wir, die ſogleich ausgeſchwarrt haben, nicht Eintagsfliegen, ſondern Einaugenblicksfliegen. Jp. 31, 5 ꝛc., ferner: Was unter den neueſten literariſchen Erſcheinungen über das Niveau mediſcher Eintagsfliegenſchaft hinwegragt. Scherr Nem. 1, 234. — Erd-: Schnake, Tipula, auch Chrysomela oleracea. — Eſſig-: Eſſigmücke, Musillus cellarius. — Fackel-: Laternenträger, Fulgora. — Fäden-: Scatopse. — Feuer-: Fackel-F. Freiligrath 1, 375. — Fleiſch-: M. carnaria, ihre Eier in faules Fleiſch legend. — Flör-: Hemerobius, bei Oken ꝛc. als allgm. Bez. der Netzflügler. — Frühlings-: Mai-F. — Gänſe-: ein Käfer, Scarabaeus horticola. — Gerſten-: M. frit. — Gold-: Kaiſer-F., aber auch [2] ein Hautflügler, Chrysis, und ein Käfer, Chrysomela. — Häbicht-: Raub-F. — Haus-: M. domestica. — Herbſt-: Stomoxys calcitrans. — Heſſen-: eine den Weizen zerſtörende Schnake, Cecidomyia destructor. — Käfer-: M. caesar. — Kamel(hals)-: Raphidia. — Käſe-: aus den Käſemaden ſich entwickelnd, Tephritis putris. — Kirſch-: aus den Kirſchmaden ſich entwickelnd, Tephritis cerusi. — Knie-: Bucentes geniculata. — Korn-: Gerſten-F. — Koth-: Dung-F. — Kuckucks-: M. cucularia. — Laus-: Hippobosca, mit vielen Arten, z. B. Pferde-, Schaf-, Vogel-L. ꝛc. — Leichen-: M. coemeteriorum. — Mai-: Art Eintags-F., vgl. Auguſt-F., Phryganea, auch übertr.: v. Sb. 3, 343. — März-: Mai-F.; auch M. germinationis. — Meſſe-: von Büchern: Dieſe M-en wachſen für andere Kerfe auf dem Miſte der ſchlechten Geſellſchaftlichkeit und verenden dann wie Tagethierchen und Uferaas. Jahn M. 253. Metall-: metalliſch glänzend, Sargus cuprarius. — Miſt-: Koth-F. — Mittags-: M. meridiana. — Mohren-: Anthrax morio. — Muskito-: Culex pipiens. Forſter R. 1, 222. — Perl-: Flor-F. — Raub-: Asilus. — Rind-: Bremſe, Tabanus, auch blinde Fliege genannt. — Rüſſel-: Schweb-F. — Schmeiß-: Brech-F. u. Fleiſch-F., ſ. Schmeiße. — Schmöck-: in den Auswüchſen der Ulme, die daher auch Fliegenbaum heißt. Döbel 3, 16b. — Schnepfen-: Leptis scolopacea oder Empis, mit umgebognem Saugrüſſel, Tanz-F. — Schön-: Bechſtein Laienb. 383, ſchönglänzende Fliege. — Schwéb-: Bombylius. Burmeiſter gB. 2, 250. — Schwirr-: Syrphus. — Sichel-: Kamel-F. — Skorpión-: Art Flor-F. mit ſkorpionartig gekrümmtem Schwanz. — Spei-: Brech-F. — Stech-: Conops. — Stink-: Flor-F. — Stuben-: Haus-F. — Tanz-: Schnepfen-F. — Todten-: M. mortuorum. — Waſſer-: M. hydroleon und Phryganea. — Weſpen-: Milesia vespivor. — Winter-: Faſten wie die W-n. Freiligrath Pol. 12, 1. — Wolfs-: Raub-F. u. a. m.

Fliegen, flog, flöge; geflogen: intr. (ſein und haben, ſ. Anm.): 1) eig.: mittels Flügel oder flügelartiger Werkzeuge in der Luft ſchweben oder ſich fortbewegen: Vögel, Käfer, Heuſchrecken, Schmetterlinge, Fledermäuſe f.: F-de Fiſche, Der f-de Aarre [Hippogryph]. Platen 4, 276; Der Vogel iſt ins Neſt geflogen ꝛc. Sprchw.: F. wollen, ehe Einem die Federn gewachſen; Höher f. wollen, als man Flügel dazu hat [ſich überheben]. Gotthelf U. 2, 229; Mein Wunſch [ſ. 3] fliegt [ſteigt, ſtrebt] nicht ſo hoch. W. 12, 246; Mein hoch-f-der [hochſtrebender] Geiſt. Sch. 112b; Von dieſer hoch-f-den [vgl. hochtrabend ꝛc.] Art zu denken. W. 5, 10 ꝛc., Ein ſonnen-f-der Genius. P. 3, 70 ꝛc. — 2) übertr. auch von Körpern, die ohne Flügel, durch fremde Kraft getrieben, die Luft durchfahren, ſich ſchnell darin fortbewegen: Die Blätter f. im Winde; Durch Entzündung des Pulvers fliegt ein Thurm, ein Schiff in die Luft, Der geworfne Ball, abgeſchoßne Kugeln f. durch die Luft, Fliegt ihm ein anderer Pfeil des zur Fiederung tief in der Gurgel. P. Ov. 1, 329; Ziſchend fliegt in den Baum die Axt Sch. 76a; Die faulen Äpfel ſind ihm an den Kopf geflogen; Gab ihm . . . | mit f-der Hand einen Backenſtreich. Chamiſſo 3, 240; Alle Röcke flogen. G. 11, 42 ꝛc., und ſo, wie flattern (ſ. d.), öfter von Dingen, die wenigſtens an einer Seite befeſtigt, ſich nur hin und her bewegen: Die Haare f. im Winde, f. [ſtehn] zu Berge. Sch. 199b, F-de Ärmel eines Kleids; Die Fahnen, die auf dem Hinzuge ſo luſtig im Winde geflogen hatten. Immermann 12, 78 ꝛc. — 3) noch allgemeiner von Dingen, die ſich raſch fortbewegen, gleichſam als ob ſie flögen: Dort fliegt ein Aar des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. Drei Arr. 37; Wie flogen rechts, wie flogen links | Gebirge, Bäum' und Hecken ꝛc. B. 15a, Raſch, wie ein Gedanke fleugt. Chamiſſo 4, 219, [Die Pferde] ziehn darum, die gerne flögen, | ſtolz und brauſend gern ihn zögen, | langſam. Freiligrath 2, 144, Wir flog es kalt durch alle Gebeine. Hölderlin H. 2, 92; Da flog ein heftiges Zittern durch alle ihre Glieder. Arnold W. 2, 293, Vom Gebirge f. . . der Hirſche ſcheue Herden. Sch. 39a, Es iſt kein Lauf mehr, ein F., ein Hinſchießen. Tieck N. 5, 262 u. o. — Weiß nicht, wo ich geſtoben und geflogen [plötzlich hergekommen] bin. Höfer Hausbl. (56) 1, 20, Eine Sache, die „nicht geflogen und nicht gefloge" war [an der nichts Wahres]. Kompert Böhm. 221. — 4) nam. ſo das Partic. von Dem, was ſich raſch fortbewegt oder fortbewegen kann, ſchnell ſeinen Ort verändert, ſchnell kommt und ebenſo ſchnell vergeht ꝛc., vgl.: Überhaupt findet die Theilung der Höfe nur da Statt, wo . . die Äcker von dem einen Hauſe an das andere, wie man zu reden pflegt, f. können. Möſer Bd. 1 217, Sehr viel f-e Land. 219 ꝛc., F-des [ambulantes, Gaſtg.: ſtehendes] Hoflager, Lazareth, Lager, Korps, das leicht von der Stelle kann; F-de [Gier-] Brücke, auf Schiffen bewegliche Brücke; Während die Pferde an den f-den Krippen aßen. Aurbach D. 4, 255; F-de Gicht. Forſter B. 2, 650 [die die Stelle oft wechſelt] ꝛc. — Das Roth iſt f-d auf ihren Wangen [plötzlich auffleigend und ſchwindend]; Weil ſie die Höhe f-d überfällt. G. 13, 140; Kalte Schauer und f-de Gluth fuhren wechſelweiſe durch ſeine Aderu. W. 5, 137; L. 1, 593; Mein Herz muß keinen großen Antheil daran gehabt haben, ein f-der Geſchmack. 274 ꝛc.; Wie im Auge mit f-den Mücken [ſ. d.]. G. 3, 136 ꝛc.; Der Monatsſchriften, der f-den Blätter. 10, 175. Bieder Par. 1, 191; Der Schatten einer f-den Frühlingswolke. Hebel 3, 503; Des Schickſals f-de Wage. Kerner 1, 27; Im f-der Eile. Platen 4, 282 ꝛc. — 5) zuw. auch tr.: Du lähmſt den Flug . . ich will ihn männlich f. Chamiſſo 4, 199; Käferarten Ab. 3, 64; Flieg ich des Windes Flug. Sch. 6a; Flogen ſie den deutſchen Ringelreihn [tanzten fliegend]. Hölty ꝛc. — Auch refl.: Der Vogel hat ſich matt geflogen (ſ. † Sich); Der Käfer, der ſich ſtarr geflogen. Kindlebet 244.

Anm. Gewöhnl. mit „ſein", nam. zur Bez. der Ortsveränderung, ſonſt aber auch ſ. 2 das letzte Beiſp. wie flattern (ſ. d., Anm.) mit „haben". — Die Formen des Präſ.: du fleugſt, er fleugt, und der Imper. fleug gelten im Allgem. nur noch in der gehobnen Rede. — Abd. fliogan, mhd. vliegen. Der Begriff der raſchen Fortbewegung liegt in f., fliehen (ſ. d.), fließen, flattern und andern mit „fl" beginnenden Wörtern, vgl. lat. fluo ꝛc.

Zſſbg. z. B.: Ab-: Wir ſahen eine Schneelade . . hin- und her- und auf- und a. Kohl R. 1, 34; Das Blut flog ab und auf durch die zitternden Adern. Gutzkow 3, 241, Schnell hin flog ſie ab, | ſeitab, ins Netz. H. 15, 159; Der Hut iſt ihm vom Kopf abgeflogen ꝛc. — An-: 1) intr. (ſein): a) irgendwo fliegend ankommen; ſich fliegend nähern: Heuſchrecken kommen angeflogen; [Die Serben] fliegen an um in dem Dorf. Colo) Serb. 2, 251, Ich weiß . . Ort und Zeit | und komm' um Mitternacht unfehlbar angeflogen. W. 11, 201. — Gegen die verzehrende Sonne der Majeſtät anzufliegen. Sch. 147a, vgl.: Die freudigen ſonnanfliegenden Adler. Koſegarten Vo. 1, 18, und dazu: Sonnan rauſchet die Feder, 87 ꝛc. S. auch anfliehen. — b) ſich fliegend wo anſetzen, einen Anflug (ſ. d.) bilden, ſo bergm.: Schweifelkies habe ich in jenem Geſtein auch öfters angeflogen gefunden. G. 23, 128 ꝛc., Forſtw.: Angeflogenes Holz, das von dem umhergeflognen Samen aufſchlägt; Der Wald . . . der, ſchlecht angeſät oder angeflogen, überall meiſte leere Stellen . . zur Durchſicht bot. Laube Bauk. 1, 21 ꝛc. So auch übtl. vom keimenden Bartwuchs ꝛc.: Um Mund und Kinn flog ſtark der liebliche Bart an. Hriſeſ A. 1, 10, Die Sproſſen zum künftigen Strauchwerk [Haare] waren an ſeinem Leibchen eben angeflogen. 319, ferner: Nur ein dunner angeflognet Goldflaum. Sch. 203b ꝛc. — c) dabei kann ein Dat. der Perſon ſtehn: Ihr durftet jetzt die Kletter | unſrer Autoren und wem fliegt nicht ein Federchen an? Lenau 236, namentl. auch im Sinn des plötzlichen Anwandelns: Wie meiner guten Mutter dieſer traurige Zuſtand anflog, weiß ich nicht. Gutzkow R. 2, 117; 3, 252; Allen fliegt die Träume an. Jp. 1, 99, Einen thörichten Einfall, der ihm ſo von ungefähr angeflogen komme. W. 19, 165 ꝛc. — Vgl.: Das verfliegt, wie es angeflogen iſt. Immermann M. 4, 277 und ſ. 2b — 2) tr.: a) vgl. 1a: Etwa 10—12' über der Erde fliegen die Grechte den Baumſtamm an. Tſchudi Th. 81; Ein zweiter Stein, der dieſen Hund anflog. Pfeifer Nov. 132. — b) vgl. 1b und c: Es machte mir Nichts Vergnügen, als was mich anflog [was ich ohne Mühe lernte]. G. 21, 120, Ganze Strecken ſind mit Weiden und Pappeln angeflogen. 23, 221; Daß ſie nur darum ein graues Haar [ſ. d. 1g] anflöge! 35, 28; Wunderliche Erinnerungen flogen ihn an. Eichendorff Lärm. 23; Wer weiß, was ſie einen alten Käuz angeflogen kömmt über Nacht. Gotthelf G. 243, Wenn ſie [die Unart] jemals wieder mich anflöge. Wſhumboldt Sou. 14, flieg euch [Dat. oder Acc.] nicht ein ſuſer Schauer der Entzückung an? Novalis 1, 151, Plötzlich flog ihn eine Freude an. Jp. 24, 44 ꝛc. — Auf-: intr. (ſein): 1) in die Höhe fliegen: Vögel, Papierdrachen, Luftballons fliegen auf. Sie fliegen auf und davon. G. 6, 338; „Und unſer Pärchen?" Iſt den Gang dort aufgeflogen. | Muthwill'ge Sommervögel. 11, 139, vgl.: (Auf- u.) ab-f. ꝛc. — Es fliegt in Rauch die Brigg auf. Chamiſſo 4, 47; Sch. 357b ꝛc.; Troja . . . welches nun iſt aufgeflogen. Opitz 2, 140, Auf im Feuer ſollſt du Locke fliegen. Göckingk Lieb. 123 ꝛc. Daher auch übertr.: Eine Unternehmung ꝛc. fliegt auf, wird aufgegeben, geht ein; Sie a. laſſen, aufgeben: Unſer Theater, welches auf Oſtern . . aufſliegt. L. 12, 203, Laſſen Sie nur den Quark a. 223; 318; 328 u. o. — 2) ſich fliegend öffnen: Die Flügel [des Thors] flogen klirrend auf. P. 15b; Als plötzlich auf die goldnen Thüren flogen. W. 20, 43 ꝛc.; auch übertr.: Mit aufgeflognen Armen. Jp. 9, 43. — Aus-: 1) intr. (ſein), von Vögeln und Menſchen: Der Vogel iſt ausgeflogen, das Neſt iſt leer, Fliegt aus dem Zimmer | ihr holt Kanarienvögelein aus [gewöhnl.: heraus]. Requeſte W. 9; Der junge Menſch iſt erſt ausgeflogen, es iſt ſein erſter Ausflug (ſ. d.) ꝛc. — 2) intr. (haben): das Fliegen vollenden, nicht mehr fliegen. — Be-: tr.: 1) Etwas fliegend beſtreichen, erreichen: Neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. P. 156a; Den nie beflognen Gipfel. Haller 135, vgl. er-f. — 2) im Part.: a) weithm. — flügge: Wenn ſie nun anfangen, beflogen zu werden. Döbel 1, 131a. — b) Forſtw.: mit jungem Anflug (ſ. d.) von Nadelholz bewachſen. — Daher-: intr. (ſein). 2. Sam. 22, 11; Jer. 48, 40. — Dahin-: intr. (ſein): Alle . . flogen ſie hurtig dahin. P. Od. 5, 122; Der Ritter fleugt dahin, woher die Zeitertöne ſchallen. W. 20, 91 ꝛc., ſ. Dahin. — Davon-: intr. (ſein); fort-f. Tſchudi Th. 70, ſ. Auf- (und davon-)fliegen. — I. Durch-: tr.: durch Etwas fliegen, es fliegend durchſchreiten, durchmeſſen ꝛc., es im Fluge durchziehn, ſ. über-f. I, 2: Sie durchflog die Zimmer auf und ab. Gutzkow R. 3, 210; Maikäfer durchflogen die ſonnenhellen Räume. Kerner 391; Wie eines Feuerſpieles Pracht | hat es die Luft durchflogen. Wilh. Müller 1, 237; Ihr Schiffchen durchflog das Geſpinnſt des ſtehenden Aufzugs. P. Od. 1, 213; Od. 1, 321; Sein Auge durchflog den Raum, den Brief ꝛc.

Digitized by Google

Anm. Zuw., obgleich tr., mit sein: Er ist diese Länder nicht durchflogen, um sie in der Eil zu beschreiben. Fischer N. 120, Er ist Frankreich durchflogen. Merck 2, 37 ꝛc. — Zuw. auch als trennbare Zusammensetzung: Man fliegt demnach in Tag und Nacht die Freuden alle durch, auf die man sich gefreuet. W. 12, 53.

II. Dúrch-: intr. (sein): 1) s. I. Anm. — 2) hindurch-f.: Der Pfeil ist durch das Herz durchgeflogen. — Ein-: 1) intr. (sein): Sgfn. von aus-f.: Aus- und e., Als flöge der Drache bei mir ein und aus. G. 6, 335. — 2) tr.: fliegend eindrücken ꝛc.: Eine Fensterscheibe e. ꝛc. — Empór-: intr. (sein): in die Höhe fliegen. Sch. 108a; V. Od. 12, 238 ꝛc. — Ent-: intr. (sein): fliegend entwischen, davon fliegen: Der Erde zu e. Arndt Ver. 262; Entfliegt zu jenen Gefilden. H. 16, 8; Die Seele entfliegt wie ein Traum von dannen. V. Od. 11, 223; 5, 48, 21, 386 ꝛc. — Entgégen-: intr. (sein): Sie flog ihm entgegen, er drückte sie an seine Brust. G. 18, 202; Alle Herzen flogen ihm entgegen. Platen 4, 291 ꝛc. — Er-: tr.: fliegend erreichen: Ihr hättet schon das Paradies erflogen. Rückert 2, 158, Der seinen Geist .., der diesen Kranz erflegt. f. 1, 96; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erflöge. Kotzebue Po. 1, 31; Als ich .. die Muntigkeit erflogen. Müllner 7, 130 ꝛc. — 2) refl.: sich fliegend ergehn ꝛc.: Ich lasse meinen Geist anderwo sich e. Heinse K. 1, 395. — Fórt-: intr. (sein): davon-, weg-f. — Hér-, Hín- ꝛc.: 1) intr. (sein): s. ab-f.: Ungeflochten fliegt der langen Haare Gold | um Stirn' und Nacken her. W. 12, 207; Lieder | .. die .. munter flogen hin und wider. G. 4, 32. Wie flogen oben über hin | der Himmel und die Sterne! H. 15a; Er [der Hund] flog hinab, er flog hinan. | als ob ein Wild ihm liefe. Freiligrath Garb. 41; Kommt .. ein Pfeilgewölk auf uns herabgeflogen. Sch. 33a; Ich höre Orleans bedroht, ich fliege herbei. 452a; husch flog ich herein, um meinem Bäterchen einen guten Morgen zu sagen. Engel 12, 75, Kommt sie [die Katze] wieder heruntergeflogen. Pyra Mus. 1, 44 u. v. ä. — 2) zuw. tr.: Die Geier wollen uns .. herab-f. [fliegend herabstürzen]. Kopf A. 1, 128; Suchte ein Lämmergeier einen Ochsen hinabzuschlagen. Tschudi Th. 344. — Nách-: intr. (sein): Einem fliegend nachfolgen ꝛc. — Nie-der-: intr. (sein) und tr.: hernieder-, herab-f. — Rück-: intr. (sein): zurückfliegen, gewöhnl. nur in den untrennbaren Formen. — I. Über-: tr.: 1) über Etwas hinfliegen, fliegend darüber hinaus gelangen: a) seiner Längenausdehnung nach: Die Vögel u. den See, das Gebirge, Schnell war der Graben .. | von diesen durcheinander Schaaren überflogen. Sch. 394a; Hölty Hainbund. 37; Hüter, welche kaum ein Reiger u. kann. Heinse Petr. 1, 99 ꝛc. — b) über Etwas fliegend hinausgelangen, nam. in Bezug auf die Höhe: Einen a., höher fliegen, ihn fliegend überholen, ihn im Fluge zuvorkommen, ihn übertreffen, vgl. überflügeln: Gedanken u. | die Wolken und den Wind. Eichendorff; In der Liebe so von einem Weibe überflogen zu werden. Heinse A. 2, 34. Ich wollte ... die That überflöge den Gedanken. Hölderlin H. 2, 41. Bei dem die Empfindung | sehr leicht die Klugheit überflog. W. 10, 199; 12, 194. Des Geistes U. [zu hoch fliegen]. Arndt G. 192; so auch refl.: Sich u., sich fliegend übernehmen. — 2) Etwas mit den Augen ü., rasch überblicken (s. durch-f. 1.): Bartuch hatte ein Papier in der Hand, er überflog es. Gutzkow R. 6, 350 ꝛc. — 3) Etwas im Fluge, im raschen Überblick übersehn (s. d.), es unbemerkt lassen: Bei der Verheerung, die Lücken selbst auszufüllen, überflog er die .. unvermeidlichen Hindernisse. Sophronar Leibn. 1, 50. — 4) Etwas fliegend überziehn, überdecken ꝛc.: Daß ich .. vom Bintenstaub noch überflogen werde. Platen 2, 58; Ihr Antlitz überflog ein rother Schein. Chamisso 4, 67 ꝛc. — II. Über-: intr. (sein): hinüber-f.: In Höhen, wo die leichten Wandervögel nicht mehr ü. Tschudi Th. 218. — I. Um-: tr.: 1) fliegend umgeben: Die Gluth .. | die jener Wolke Schwarz umfliegt. Freiligrath 1, 9, Rings umflogen von Zephyrretten. H. 16, 22, Wölkchen um-f. den schneeigen Arm. Platen 2, 231; Sie ließen .. ihr langes Haar die weißen Schultern um-f. W. 15, 224, 20, 159 ꝛc. — 2) fliegend um Etwas herum gelangen, es im Fluge umgehn, vermeiden ꝛc.: Das mit glühendem | Rad umflogene Ziel. V. Hor. 1, 11. — II. Um-: 1) tr.: Etwas fliegend umfallen machen: Die Hähne fliegen mich blind vor Freuden um und um. Göckingk Lied. 21. — 2) intr. (sein): a) fliegend einen Umweg machen: Die Zugvögel fliegen lieber eine Strecke um, als daß sie über allzuhohe Gebirge zögen. — b) herum-f.: Wie es auch oft umfliegt [sich als Ansicht hier und da geltend macht]. Arndt B. XII ꝛc. — Unter-: intr. (sein): unter etwas Schützendes, unter ein Obdach fliegen. — Ver-: 1) intr. (sein): fliegend verschwinden, vergehn, sich verflüchtigen (s. verfliehen): Die Zeit verfliegt, Der Duft des Weins verfliegt; Mag doch von der Spreu so viel ver-f. als nur will. f. 11, 84. Die nicht [sich fangen lassen] will, die mag ver-f. 5, 151 (Logau), Man darf, wann der Orkan vorüberzog, | wohl lächeln all der Schrecknis, die verflog. V. Ov. 3, 450 ꝛc. — 2) refl.: Sich v., sich fliegend verirren, verlieren: Der Falke hat sich verflogen. Musäus M. 1, 7; Das Reh .. worin es scheint, daß sich sein Geist verflöge. W. 12, 314; Chamisso 2, 220; Geht die Königin zu Grunde, so ver-f. sich sämmtliche Bienen; Gedanken ohne Königin, wie ein verflogner Bienenschwarm. Rückert (Wochenregel 2, 1568); auch: In einem zu weiten Ziele ꝛc. ver-f. Lessing Pb. 1, 53. — Vór-: intr. (sein): 1) hervor-f. — 2) einem Nachfliegenden als Wegweiser, Muster ꝛc. voranschreiten: Die größern Vögel flogen ihnen vor, als wollten sie ihnen Muth geben, das Gleiche zu wagen. Erfurt 4, 180; Daidalus flog dem Icarus vor. — 3) Einem im Fliegen zuvorkommen, ihn überholen. — Vorán-: intr. (sein): vor-f. (2 und 3): [Die Fahne] fliegt voran der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Frei steht die Folge Jedem, ich fliege voran. Platen 2, 249 ꝛc. — Vorbéi-, Vorüber-: intr. (sein): fliegend vorbei eilen: Einem, Einem, vor Einem, s. vorbei: Mir fern vorüber-f. | wird jegliches Vergnügen. Alxinger (Matthison A. 9, 190), Wie ein Vogel der Husar | das Haus vorüberflog. Fr. Stolberg ꝛc. — Wég-: intr. (sein): fort-f.: Da hörte plötzlich das Jubiveh .. auf, wie weggeflogen. Hebel 3, 415 (vgl. an-f.). — Zer-: intr. (sein): auseinander fliegen, sich auflösen: Denke, daß mein Leib in Millionen Theilchen | .. zerflog. Göckingk 2, 101; Sein leichter Geist zerflieht [richtiger: entfliegt]. Löwenstern 2, 77. — Zú-: intr. (sein): 1) fliegend einem Orte, einer Person zueilen: Wir wähnen es [das Heer] .. mit des Windes Hauch Morenen zugeflogen. Sch. 28b; Der Verdienst ist mir so zugeflogen, ohne meine Bemühungen zugekommen ꝛc. — 2) sich fliegend anstrengen, eifrig fliegen ꝛc. — 3) sich fliegend schließen: Die Thür flog zu und er war gefangen. — Zurück-: intr. (sein): sich fliegend zurückbegeben, zurückweichen, nach hinten fliegen ꝛc.: Wir landen .. und die Taube scheint zurückzufliegen. Platen 2, 105: Die z-den Haare. — Zusámmen-: intr. (sein): gemeinschaftlich fliegen; fliegend zusammenkommen, zusammenfahren ꝛc.: Der Erschrockne flog [fuhr] sichtlich zusammen. — Zwi-schen-: intr. (sein): zwischen Etwas, dazwischen fliegen — u. ä. m.

Flieger, m., -s; —: 1) Einer, der fliegt: Der Geist, der F., stürzt sich in das Jähe. Arndt 216; Heim 4, 252, Ausgezeichnet gute F. Lenz Nat. 3, 272 ꝛc. — 2) Schiff.: ein an Leitertauen oder Leitern angebrachtes Stagsegel.

Aus-flieglíng, Ausflúgling, m., -(e)s; -e: ein eben flügg gewordner Vogel, übertr. — Gelbschnabel. Weiße Erzn. 451; Pol. Nasch. 106. — **Fliegsam**, a.: leicht fliegend: Eine warme f-e Einbildungskraft. Zimmermann ꝛc.

Fliehbar, a.: was zu fliehen ist: Was gut und verkehrt, f. und erwünschbar. V. H. 2, 39. — Ent-f.: Etwas, dem man entfliehen kann, gw. im Sgfn.: Sei unentfliehbar wie die Bremse. Rückert Mak. 2, 227, Die Unentfliehbarkeit seiner Strafen. Kotzebue Kl. 2, 164 ꝛc.

Anm. Seltner: Ein unentfliehlich Ungemach. Gellert 1, 234, Der Tod ist unentfliehsam. Rückert Mak. 1, 102.

Fliehen; floh, flöhe; geflohen: 1) intr. (sein): sich scheuig entfernen, zurückweichen von einer Stelle, nicht da bleiben ꝛc.: Joseph floh von Potiphar's Weib, Aus dem Kerker f., Das Meer sahe und flohe, der Jordan wandte sich zurück. Ps. 114, 3, Meine Tage sind geflohen [hingeschwunden]. Hiob 9, 25; Der Mensch flieht [vergeht] wie ein Schatten und bleibet nicht. 14, 2; Das irdische Leben flieht | und die Todten dauern immer. Sch. 53b, Seit aus der ehernen Welt f-e die Liebe verschwand. 75a; Zähren, | die schamhaft von den Wangen fliehn [fließen]. Gellert 1, 235 ꝛc. — Nam. oft: um sich zu retten, aus Angst oder weil man den Platz nicht zu behaupten wagt, ihn verlassen: Der Feind, das Wild flieht ꝛc. Oft mit Präp. örtl. zur Bez. des Woher und Wohin: Aus der Schlacht, vom Schlachtfeld, von dannen, davon f.; — auf das Gebirg, ins Thal, in die Stadt, hinter die schirmende Mauer f. ꝛc. Auch z. B.: Auseinanderflieht die furchtentstellte Schaar. Sch. 30b. — Der Sgstd. aber oder die Pers., vor denen man sich fürchtet und denen man zu entgehen strebt, steht meist mit „vor", wie die Pers., bei der man Schutz (Zuflucht) sucht, mit „zu": Vor dem Schwert, vor dem Feind f.; Die Hasen f. vor den Hunden; Vor der Sünde wie vor einer Schlange f. Sir. 21, 2, [Das Herz] möchte vor sich selber fliehn. G. 4, 22 ꝛc. — Man beachte den Unterscheid des „vor" und des örtlichen „von": Jakob floh vor seinem Bruder zu Laban, später aber mit dessen Töchtern auch von Diesem ꝛc. Dichterisch findet sich zuw. statt „von" u. „vor" der bloße Dat.: Sämmtliche Bösen | sind [vor] ihm geflohn. Doppius 2, 341; 1, 54; Alle flohen [von, verschwanden] dem Auge. H. 15, 140 ꝛc., vgl. 2 und Anm. — 2) tr.: Einen, Etwas f., sich davon, weil man davor Scheu hat, entfernen, zurückziehn, vgl.: „meiden", welches nur bez.: sich aus diesem Grunde von Etwas fern halten: Meide den Kampf, solang du es kannst, friedfertig zu heißen, | doch nie fliehe den Kampf, feige sonst heißt du mit Recht; Der uns zu meiden, ja zu fliehen scheint. G. 13, 98; Er meinet zu entrinnen, | zu f., den Niemand flieht [dem Niemand entflieht]. Opitz 2, 68; Erfindung, | die des Dichters Brust entflammt und kalte | Herzen flieht. Platen 4, 285; Seit jenem Tag verfolgt mich sein Vertrauen | in gleichem Maß als ihn das meine flieht. Sch. 353a; V. 4, 100; Th. 6, 17 ꝛc., vgl. 1 und Anm.

Anm. Es ist eine Art Verschmelzung von 1 und 2, wenn auch das tr. zuw. mit „sein" abgewandelt wird: Ich bin ihr Wirten geflohen. Gutzkow R. 9, 339; 6, 299 ꝛc. — Abd. fliohan ꝛc. Das Präs.: Du fleuchst, er fleucht und Imperat. fleuch noch oft in der gehobnen Rede V. 187 v. 173, Chamisso 4, 189; Platen 4, 294 ꝛc., bei Alten auch: Er fleuhet. Eppendorf 66; 77; 97 u. ö. — Impf.: Die fluhen. Stumpf 305b. Vgl. Flucht, flüchten, Anm. — Ungewöhnl. das Part. ohne Vorsilbe (Ent- oder Ge-): Fliehende Freuden. G. 5, 117 ꝛc. — Ursprr. Eine mit fliegen, vgl.: Fliegt es seiner [flieht es vor ihm]. Hammer Rh. 256 ꝛc. — Die hochfliehenden Vögel. Jenkgeff 2, 54, Daß uns Solches alles nicht angeflohen, sondern angeboren sei. Luther 6, 381b; Die Vögel waren .. ausgeflohen. Schwinichen 3, 129 und so selbst noch f. 13, 424. — Dazu Der Feind, der Flieher. Rückert 2, 16.

Zsstzg. vgl. fliegen und laufen, z. B.: An-, tr.: veralt.: Einen, Etwas a., als Zuflucht angehen: Opitz 1, 81; 2, 69; 73 u. ö. [s. auch Anm.] weidm.: Anfliehen, vom Wild, das fliehend irgendwo anprallt (anfliegen). Behlen 1, 66. — Auf- [1]: in die Höhe, empor fliehn: Lange schon floh sie auf | zu der reineren Schaar hoher Olympier | sie, die Göttin Gerechtigkeit. Matthisson A. 11, 22. — Aus- [1 und Anm.]: aus einem Ort, aus einander fliehn: Die Schwestern flohn .. nach allen Seiten zagend aus. Uhland 265, V. 722 ꝛc.; Der Teufel der Hoffahrt war gar alda ausgeflohen [los]. Schwinichen 3, 23. — Dahér- ꝛc. [1]: Wie mit Fliehen zu und dem Vater daherfloh. V. Od. 16, 370; Flieht seines Lebens leichter Hauch dahin. Sch. 24b; Davon-f. ꝛc. — Durch-, tr.: fliehend durcheilen. Gellert 1, 154. — Empór- [1]: auf-f.: Mein Herze schlägt und scheint emporzufliehen. Jacobi Jr. 3, 148; Meine Seufzer fliehn empor. Platen 6, 3, V. 3, 43 ꝛc. — Ent- [1]: Einem, einer Sache e., sich durch die Flucht entziehn, fort-f.: Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre, | e. kannt' ich, ihr mich nicht entreißen. G. 3, 111; Da floh, wer entfloh, mit Weh und Ach. Rückert Mak. 145; In der Waldes Geheimniß entflieht mir auf einmal die Landschaft. Sch. 75a; Manchem .. entflohn [vergingen] die Gedanken der Hochzeit. V. Od. 3, 224 ꝛc. — Hínweg entflieht das irdische Verlangen. Sch. 2, 268. — Entgégen- [1]: Die mit heißem Liebesgeize | deinem Kuß entgegenfloh [entgegenflogen]. Sch. 10a. — Fórt-: Schlegel Sh. 1, 87. — Hér-, Hín- ꝛc. [1]: Er floh zu mir her; So fliehen meine Tage, | wie die

Digitized by Google

Quelle, rastlos hin. Sch. 49b: Dann flohn die Ungeheuer, erschreckt zur Höll' hinab. G. 6, 56, Hinaufstiehen .. in das Land der Sehnsucht. Klemdr Parn. 1, 284, Sobald aus dem wertten Gebein das Leben hinwegfloh. P. Od. 11, 221; 4, 396, 8, 203 ꝛc. — Nach= [1]: einem Fliehenden folgen: Entschluß des Liebhabers, dem Mädchen nachzufließen. L. 7, 440; Du schmeichelst dir doch wohl, sie sei so schwach, | dir nachzufliehn? W. 3, 9. — Nieder=: herniederf., herunterfliegen: Da sieht sie aus der Höhe n-d. ein Kruzifix. Cron. 2, 212. — Um=, tr.: fließend um Etwas herumlaufen: Er umfloß die Mauer. — Ver= [1]: verfliegen: Wie Dem, der den Olympus sieht, | der Menschen Pracht in Nichts verfliebt. Haller 131. — Vorbei= ꝛc. [1]: Wenn sie schon ihn vorbeifliehn konnte. P. Od. 2, 197; Lachend fließen an mir die reichen Ufer vorüber. Sch. 75a. — Weg= [1]: fort=, entf.: Eh die Glückgestalt mir wieder wegflieht überm Haupt. Sch. 300b. — Zu= [1]: Einem z., zu ihm fliehn ꝛc.: Übrigens will ich Büchern mehr ent- als zufliehen. Pp. HV. 2, Genug fliehn sich unsre Herzen zu. Sch. 9a; Die wäre besser, Bube, du flöhest der Hölle zu. 202a ꝛc. — Zurück=: P. Il. 7, 217 ꝛc.

Fließ-lich, -sam, a.: s. fließbar.

Fließ: s. Fließ I.

Fließe, f., -n; Fließchen, lein; -n=: Steinplatte zum Bekleiden der Wände und nam. der Fußböden: An den Fließen flattern die Schwalben. Heine Reis. 4, 160 ꝛc.

Anm. Abns. Fliehe. Wilhelm Vom. 1, 9, Harmerich 3, 205, vgl. 1, 195 ꝛc.; Auf die Bliesen fällt der Schilt. Kindl 36, Flinse, vgl. Flint und Flur II. — Ein andres Wort: Das Stopfen der Wurst in Därme und Fließen. Landw. Zeit. (1855) S. 115b.

I. Fließ, m., -es; -e; -chen, lein: ein (wolliges) Fell; Myth.: Das goldne F., ein goldnes Widderfell, um dessentwillen der Argonautenzug unternommen wurde und danach: Der Orden, die Ritter des goldnen F-es, Ein Riese | steht in Faustens altem F-e [vorher „Flaus", Pelz]. G. 12, 85, Wollgestrumm unter schafwollnem F. 178, 34, 208, 9, 192; Dem goldnen Wunder-F. Matthison 247; Im zottigen Woll-F. Platen 2, 219, 39; Des [Drachen-]Bauches weiches F. Sch. 66a; Auf F-en der Schaf. P. Od. 20, 142; 3, 3, 38; 9, 425 ꝛc.

Anm. S. Flaus. Meistens mit „s" als Auslaut, doch z. B. Das gulden Flüß. Jungfrau 2, 9, als Auslaut erscheint der Abstammung nach (vgl. agf. flyse, holl. vlies) „s" vorzüglicher als das gewöhnlichere „ß". — Dazu: fließig, mit einem F. versehen, in Zssztg. z. B.: Schönfließige Herden. P. Od. 9, 336; Die feinfließigen Ziegen. Schnabel Th. 601 ꝛc.

II. Fließ, m., -es; -e; -chen, lein: kleines fließendes Wasser, Bach: Dort ergießt der volle See sein Übermaß in ein F. Alexis H. 1, 1, 3 ꝛc. — Ge=F., Gesammtheit von fließenden Wassern. Joh. M. 150, Herrig 24, 443.

Anm. S. Fleth, vgl. Fleuß. Mz. Flenßen [Fluß]. Einfluß des Rheins ꝛc. Krumpf 390a und Floß 1.

Fließe, f.; -n: 1) Fliese. — 2) Flosse.

Fließen, floß, flösse; geflossen: intr. (sein und haben): 1) von festen Körpern: flüssig werden, schmelzen: Das erwärmte Wachs fließt, Es fließt auseinander, herunter ꝛc. (s. 2); Ein Docht am Docht macht das Licht f. (vgl. 3); E-des [flüssiges] Blei ꝛc. — 2) von flüssigen Körpern: sich fortbewegen (vgl. Strömen, das von der heftigeren Bewegung massenhafterer Flüssigkeiten gilt), oft mit Angabe des Orts, nam. des Woher, Wohin ꝛc.: E-des Wasser, Gutz. des stehnden, des Brunnen- und Seewassers; Der Fluß fließt vom Berge, durchs Thal, um die Stadt, ins Meer ꝛc., Das Blut fließt in den Adern, Ihm floß Blut aus den Wunden, Schweiß von der Stirn, Thränen aus den Augen; Harz fließt von den Bäumen; Die Dinte stockt, will nicht aus der Feder f.; Von mancher edeln Kelter fließt | für mich der Traube Feuergeist. P. 12b, Wallet des grünlichen Stroms f-der Spiegel vorbei. Sch. 75a, Keine Thräne fließt hier mehr dem Leiden. 73a, 105b ꝛc. Auch unperſönl.: Stell sie .. aus, wenn's [der Regen] tropfelnd leise fließt, | ein, wenn's muldenweise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch von elastischen Flüssigkeiten: Dämpfe durch eine Röhre f. [strömen] lassen. Wohin der Strom des Winters fließt. P. 3, 523 ꝛc. — 3) zu 2 aber tritt oft eine Metonymie ein, vgl.: Ein Land, darinnen Milch und Honig fließt [2]. 2. Mos. 3, 8; Die Wasserbäche, die mit [gw.: von] Honig und Butter fließen. Hiob 20, 17, Wasserbache flossen mit Blut der Erschlagenen. H. K. 7, 241; Seine Hügel f. mit Wein und seine Thäler triefen mit Fett. Fridank Frm. 3, Thränen f. vom Auge [2]; Die Augen f. von (mit Jm. 15, 17, 9, 18 ꝛc.) Thränen; Daß ihm der Schweiß vom Auge floß [2]. B. 53a, Daß ihm der Bug vom Schweiße floß, Die Wolken f. und triefen. Hiob 36, 28, Die Wunde fließt, Ein f-des Geschwür, Die Nase fließt, trieft; Das Druckpapier fließt, d. h. die Dinte fließt [2] darauf, verbreitet sich über das Papier; F-de Hitze, Schweißhitze, wobei das Eisen zu f. anfängt; Eine Frau fließt [hat den Blutfluß, ihre Reinigung]. 3. Mos. 15, 25 ꝛc., s. Anm. — 4) vielfach übertr.: a) von festen Körpern, deren Theile leicht auseinandergehn und sich übereinander verschieben, wie bei flüssigen: Der Triebsand fließt ꝛc., vgl.: Als die Betersluth [die Schaar der Betenden] auseinander gestossen war. Rückert Mak. 1, 60. Ähnlich auch: Welches Herz flöße nicht aus seinen Banden vor diesem Jammer? G. 9, 239, Verhaßt sei mir das Bleibende . . ., erwünscht, was fließt und schwankt. 13, 287 ꝛc. — b) sich wie eine Flüssigkeit verbreiten: Einen lichten Schimmer, | welcher schien ums ganze Haus zu f. Platen 4, 293; Das Feuer, | das in Pindar's stolzen Hymnen floß, | niederströmte in Arion's Leier. Sch. 21b, schwankend, wallend in der Luft sich bewegen, niederwallend fliegen und flattern, von Gewändern und Haaren: Hinter ihr weit in die Lüfte floß ein blauer, goldgestickter Mantel. H.; Das Stirnhaar flog, die Mähne floß. Kerningrath Garb. 101; Schwer floß ihr Haar im unsäten Winde. G. 14, 134; Sein langer Bart floß silberweiß von leichenfahlen Wangen. Langbein 1, 140 ꝛc. — c) mit Leichtigkeit, ohne Stocken hervorgehn, nam. von Worten, Tönen ꝛc.: Ein Brustgesang, der lieblich fließet. G. 4, 22, Da wollen sie [die Reime] zuletzt nicht f. 6, 62; 30; Die Verwunschungen flossen nur so vom Munde. 20, 94, Ihre Worte strudeln, wie sie nur f. sollten. Moser Ph. 4, 106, Geadelt zur Gedankenwürde, | floß die verschämtere Begierde | melodisch aus des Sängers Mund. Sch. 24a ꝛc. So nam.: Fließend, von der natürlichen Leichtigkeit, von der Gewandheit und Glätte, wobei kein Anstoß, nichts Eckiges, Holpriges erscheint: F-de Melodie, Schreibart, Dialoge, Verse, Gedichte, Dichter ꝛc., F-de Zeichnung, nicht steif, von leichten, gefälligen Umrissen ꝛc. Dazu: Lobenstein's Reichthum an .. Gedanken neben seiner Wohlfließenheit. Gerstner Lit. 3, 530, vgl. Bedeutenheit ꝛc. — d) unmittelbar aus Etwas hervorgehn, als Folgerung sich ergeben: Wie die Folgerungen f., so laß sie f.; hemme ihren Strom nicht, lenke ihn nicht. L. 11, 65, Aus diesem Lehrsatz f. viele andre. — e) Die Quellen [s. d.] f. hier dem Geschichtschreiber nur spärlich, Entdecke bald, woher dieses Geld floß [ihm zukam, die Quelle desselben]. Sch. 707a. — f) von der Zeit, hinschwinden (s. hin=, dahin=, ver=f.): Unsre Tage f. | in das Meer der Ewigkeit.

Anm. Gewöhnl. mit „sein", nam. wo die Bewegung hervortritt; wo aber eine mehr thätige Bed. hervortritt, f. nam. 3 = Etwas ausfließen lassen ꝛc., mit „haben". Der Eiter ist aus dem Geschwür geflossen, Das Geschwür, die Wunde hat geflossen; Hier im Bach hat Menschenblut geflossen. Lodge 2, 65 ꝛc. — Ahd. fliozan ꝛc. zum selben Stamm wie fließen, fließen (s. d.), vgl. lat. fluo. — Auch hier als Nbns. der gehobnen Rede: Präs.: Du, er fleußt, Imperat.: Fleuß. — S. ferner Fluß, flößen ꝛc.

Zssztg.: Ab=: intr. (sein): von Etwas her fließen, weg=f.: Zu fließt's von innen dem Quelle, | wenn außen abfließt die Welle. Rückert Mak. 1, 46; Wie der .. Strom des Maanders gekrümmt abfleußt und zurückfleußt. P. Od. 2, 61; In der vor Dankbarkeit mir abgeflossnen [gw.: entflossnen] Thräne. Wittof (Mendelssohn 4, 1, 259) ꝛc. Auch übertr.: Des seltnen Kindes wenn'ge Blicke flossen [glitten] | von seinem wunden Herzen ab. Chamisso 4, 166, Die Zeit ist abgeflossen [4f: vorüber, zu Ende]. 3, 25; Meine .. Bitte, die von selbst aus dem Bemerkten abfließt [4d]. Hippel 12, 16; Die Empfindungen, welche von der Natur als ihrer Quelle a. Sch. 1245a ꝛc. — An=: intr. (sein): heran=f.: Angeflossen kommen ꝛc. — Auf=: intr. (sein): empor=f. (s. d.); sich fließend öffnen: Bis von Neuem wieder auffließt ihres Jammers Quelle. Fr. Müller 1, 101. — Aus=: intr. (sein): heraus=f., auslaufen: Der Wein aus dem Faß, das Faß [3] ist ausgelaufen, Der Quell des Sehns ist ausgeflossen, | das Licht der Sonne schaut er niemals wieder. Sch. 523a, Gegenstände, welche bei einer solchen [Material-] Handlung aus- und einfließen. G. 20, 44 [durch Ver- und Einkauf]; Möchte doch mein Leben in euch [Thränen] a. Werke. — Be=: tr.: fließend berühren, bespülen: Eine Stadt .. von einem stillen Strom beflossen. Rückert 1, 426; Blumen, welche . . . | ein sanfter Quell befleußt. W. 3, 222; Die Gluth [der Sonne] .. befloß so Stadt als Land. Brockes 1, 149 ꝛc. — Dahér=ꝛc.: intr. (sein): Dem Segen fleußt daher wie ein Strom. Ex. 39, 27; Dem von der Zunge ein Laut wie des Hexnges Süße daherfloß. P. Il. 1, 249 ꝛc. — Und wär es mit Gefahr, ins Nichts dahinzufließen [schwinden]. G. 11, 37, pl. 55, 5 ꝛc. — Dar=f. Luther 1, 140a, veralt. = her=f. ꝛc. — I. Durch=: tr.: durch Etwas fließen; fließend durchschneiden; übertr.: durchströmen ꝛc.: Der Strom durchfließt die Stadt, Ein enges Thal, von wilden Gewässern durchflossen. Körner 503, Die von Sonnengold durchflossene Himmelsbläue. Klopst. R. 3, 73, 147, Die goldurchflossnen Wolkenlagen. Salis 34; Dann sollte dies Gefühl .. auch meiner Brust Herz d. W. 25, 9 ꝛc. — II. Dúrch=: intr. (sein): hindurch=f.: Wenn wieder einmal eine poetische Ader durch die Sammlung durchfließt. G. Sch. 2, 18. — Ein=: 1) intr. (sein): in Etwas hinein=f., und übertr.: sich einmischen, Einfluß (s. d.) üben ꝛc.: Ein Fluß fließt ins Meer ein, Geld in die Kasse ꝛc.; Floß es [das Licht] in ihn ein. H. 16, 124; In sein Lob einen leisen Tadel mit e. lassen, In unser Urtheil .. kann die Vorstellung zwar e. Sch. 1110a; Ihre Denkart schien in ihr Amt gar nicht einzufließen. 1039a ꝛc.; Bloß insofern die Dichtkunst auf den Charakter einfließt, kann sie auch auf seine einzelnen Wirkungen Einfluß haben. 1133a; G. 22, 113 u. o. — 2) tr. (veralt.), s. einflößen, z. B. als untrennbare Zssztg.: Eines .. Haupts Natur ist, daß es in sein Gliedmaß einfließe alles Leben, Sinn und Werk .. Ein Fürst des Lands einfleußet in seine Unterthanen Alles, was er in seinem Willen und Sinn hat .. Nu mag kein Mensch des Andern noch seiner eigen Seelen den Glauben und alle Sinn, Willen und Werk Christi e., denn allein Christus ꝛc. Luther 1, 265b, franz. Par. 163b ꝛc. — Empór=: intr. (sein): in die Höhe, auf=f.: Fürchterliche Gluthen flossen | in die blaue Luft empor. Novalis 1, 52. — Ents=: intr. (sein): fließend von Einem ausgehn, entströmen ꝛc.: Seinen Lippen entflossen die Töne süßer als Honig. B. 185b; G. 1, 2, Möge meinem Schreibrohr | lieblicheres e. 4, 17, Aerzender, als Keiner | Aurora's Schoß entflossen [entsprossen]. Sch. 14a, Daß der Angstschweiß | rings den Gliedern entfloß. P. Od. 11, 599; Th. 21, 46 ꝛc. — Entgégen=: intr. (sein): Wohlgerüche flossen mir entgegen ꝛc. — Er=: intr. (sein), ungw. [4d]: Daraus sind besonders zwei eigenthümliche Erscheinungen erflossen [hervorgegangen]. Herrig 21, 32. — Fórt=: intr. 1) (sein): weg=f.: Die Fülle selber, die zu dir sich drängt, | fließt, nur für Andre, strömend wieder fort. G. 13, 243; Seines Weges f. Stein 2, 190. — 2) (haben) fortfahren zu fließen, fortwährend fließen. — Hér=, Hín= ꝛc.: intr. (sein): Der Wein fließt um ihn her. Lichtwer 53, Im Kelch der Zärtlichkeit floß Melodie her. P. 1, 106 ꝛc. — Die Zeit ist hingeflossen, In schmachtende Blicke wollüstig hinzufließen [vergehn]. W. 15, 9 ꝛc. — Es war nur Wasser, doch dem halberstorbnen Sinn | scheint Lebensgeist den Gaum hinabzufließen. 20, 197 ꝛc. — Mild wie ein Blüthenregen flossen die heitern Sonnenstrahlen herab. Hölderlin H. 2, 63; Sein Bart, der ihm bis auf den Gurtel in krausen Wellen herabfloß. Chamisso 5, 36 ꝛc. — So kamen von verschiednen Gegenden mehrere Schauspieler herbeigeflossen (vgl. herbeiströmen). G. 16, 152. — Daß ihr .. Haar .. herniederfloß auf ihr Gewand. Lenau W. 2, 105. — Der Strom fließt den Berg hinunter, Glanz .. floß sein Kleid hinunter. H. 16, 108 u. v. ä. — Nách=: intr. (sein): [Die Thränen] fließt, ihr nach die Götterschwestern fließen. G. 10, 219, ihr folgen die andern Thränen; Dem Todten fließen Thränen nach, werden sie nachgeweint. — Nié=der=: intr. (sein): herniederf., z. B. vom Gewand. Stehe Jt. 2, 393. — Rück=: s. zurück f. — I. Über=: intr. (sein): fließend über seine Grenzen, über die

Digitized by Google

Schranken treten ꝛc.: Das Waſſer im Gefäß fließt über, und metonymiſch: Das Gefäß fließt über. auch übertr.: Erſt kam deine Liebeswuth übergefloſſen. wie vom geſchmolzenen Schnee ein Bächlein überfließt. G. 11, 144; Ihre Augen waren nicht zu dämmen; es floſſen die einmal geöffneten Schleuſen des Herzens über. Gutzkow R. 5, 445. Einſam und pfadlos fließt in Klagen | jetzt über ſein ermattet Herz. Novalis 1, 41. Weß das Herz voll iſt, davon fließt es über ꝛc.

Anm. Zuw. dafür auch untrennbar _ _ ⏑ ⏑, freilich nicht ganz korrekt. Es überfließt ſein Herz. Hagedorn 1, 27; Joh. M. XIV. Da überfloß ſie von Wit. Keller 40. 3, 220. Der Boden überfließe von Fruchtbarkeit. Nürnberger Am. 393. Sie u. in höflichkeitsbezeugungen. Monatsbl. 1, 41b; Er . überfließt .. in verliebten Scherz. Ay. 5a. Er überfließt von Dank. W. 11, 159 ꝛc. — Danach kann in manchen Fällen die von dem Schriftſt. beabſichtigte Betonung zweifelhaft ſein, doch verdient dann jedenfalls die der Vorſilbe den Vorzug Das Herz u. zu machen. Birne 2, 229. Sprüchelchen, wie ſie in unſern Tagen u. [im Überfluß vorhanden ſind]. Forſter B. 1, 7. Wenn die Bruſt von Sehnſucht überfließt. G. 12, 195. Ein u-d Maß. 2, 51, 13, 306, 327; Es möchte u. in das Mitempfinden einer Kreatur. 1, 62, Hölderlin H. 1, 155; Lenau A. 227. Euer Kelch ſoll u. Ay. 55a ꝛc.

II. Über-: 1) intr. (ſein): ſ. I. Anm. — 2) tr.: fließend überdecken ꝛc.: Auf überfloßner Flur. Chamiſſo 6, 69, Rothen Stromes überfloß er [der Wein] | deine [des Liederbuchs] Seiten. Freiligrath Gard. 145, Das iſt nicht ſinnende Betrachtung, | was dich mit ſtarrer Härte überfliegt. Reinhard 211; Ein ſchöner Schimmer überfloß ihre Mienen. Jſchokke 1, 244. — 1. Um-: tr.: Etwas fließend umgeben: Wo bald ihn umfloß .. blendendes Licht. Chamiſſo 3, 233. [Der Nebel] wich und wechſelte mich zu um-ſ. G. 1, 1. Von Troja's Völkern umfloſſen. 5, 109; Indeß der träge Schlummer | die laſſe Welt umfließt. Kerner 69; Blut umfließet ſeinen ehernen Wagen. Uz 2, 174 u. o. Nam. auch im Partic.: Von lieblichen Gerüchen umfloſſen. W. 12, 240; Die Wunde blutumfloſſen. Heine Rom. 26, Venedig lichtumfloſſen. Meißner G. 76; Das meerumfluthete Land. Whumboldt 1, 343; Herrſcher des ſeeumfloſſenen Gorma. G. 14, 139; In dem mondſcheinumfloſſenen Flügel des Schloſſes. Gutzkow R. 2, 249 ꝛc. — Seltner faktitiv: Du haſt ſein Haupt mit deinem Geiſt umfloſſen. Grün Sch. 177. — II. Um-: intr. (ſein): von einer Zeit, verfließen, ſo daß ſie um, vorüber iſt, ſ. Umfluß. — Ver-: 1) intr. (ſein): fließend verſchwinden, verſchwimmen, ſich verlieren ꝛc.: Das Waſſer nahm ab und verfloß. Jos. 3, 16; Nah. 2, 9. Die Zeit verfließt [vergeht] ſchnell; Seitdem ſind zehn Jahre verfloſſen, Nach Verfließung (vgl. Verfluß) des Ziels [Termins]. Jmmermann 2, 93; Es ſoll mein echtes Ich ſich offenbaren, | zu Nichts ver-ſ. Deſſen leerer Schein. Chamiſſo 4, 22, Die Farben verf. [verlieren ſich übergehnd] in einander; Daß ſie die einzelnen Laute zu einer .. ſchicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Verfloſſne, verwiſchte Zeichnung, Mein Deutſchland iſt .. entmannet! welt und breit | verfloſſen [ohne feſten Halt ꝛc.]. H. 15, 227. — 2) refl.: ſich auflöſend verlieren ꝛc. (ſ. d.): Die Farben verf. ſich in einander, Wenn er ſich grenzenlos im Einzelnen verfluß. G. 22, 189; Daß ſich ihre Reden in leere Worte verf. Jmmermann 1, VII. — Vor-: intr. (ſein): hervorf., fließend hervor, vorwärts kommen. — Vorbei-, Vorüber-. — Weg-: intr. (ſein): hinweg-, fortf. — Zer-: intr. (ſein): ſich fließend auflöſen, zergehn, hinſchmelzen ꝛc., ſ. verf.: Ich ſah den Nebel z. Chamiſſo 4, 18, Luft in Luft zerfloſſen. 6, 279; In Thränen z. Gutzkow R. 7, 347; Zerfloſſen in Ruh und Weichheit unterſinken. H. 15, 275; In Blumen .. hin-z. 237; Der Held [muß] im Heldenherz z. [aufgehn]. Ay. 23b, Die rohen Seelen z. | in der Menſchlichkeit erſtem Gefühl. 56a; 111b; Die Königin, zerfloſſen in Wehmuth und in Luft. Uhland 445; W. 11, 209, Indeß das Grau in Abendroth zerfloß. 20, 73; Warum zerfloß ich nicht in deinem Anſchaun hin? 12, 239. — So auch: Des Waldſees | ſchimmerzerfloſſenen Duft. Knebel 1, 5; Mit ſeiner faden Zerfloſſenheit. Heine Reiſ. 3, 270 ꝛc. — Zerfließung und Zerſtändung. Kosmos 3, 1, 9. — Zu-: intr. (ſein): Gyge. abſ. ſ. (ſ. d.); hinzu-ſ.; auch übertr.: Dem Charakter des natürlichen Sohnes kann aus einer ſo ungegründeten Eintheilung ſeine Rechtfertigung z. f. 7, 397; Einem Etwas z. [zukommen, angedeihn] laſſen, Die Reime fließen ihm zu [ſie] ꝛc. — Zurück-: intr. (ſein): Eh ſiehſt du den Fluß zur Quelle z., So fließt ſo Künſtler! in einen Bund der Wahrheit, | in einen Strom des Lichts zurück! Ay. 26a; Deutſchlands Freiheit, aufgegeben von den mächtigen Ständen, auf welche doch allein ihre Wohlthat zurückfloß. 905b, 786a, auch in den untrennbaren Formen: Alles ſo fließend aus ſeiner Ganzheit ſo ruck-f-d in ſie. Lavater 1, 236 ꝛc. — Zuſammen-: intr. (ſein): 1) gemeinſam fließen. — 2) fließend zuſammenkommen, ſich ſammeln, vereinigen: Das Gefäß, in das alle Nebenarten .. zuſammenfloſſen. Germania Sh. 1, 92; Antiken und manches Andere, wie es bei Sammlern .. zuſammenfließt. G. 20, 55, Wetterbäche .. | aus den Wolkenbrüchen zuſammengefloſſen. Ay. 491b, 906b, In eine Glorie von zuſammengefloſſenen Regenbogen zu zerſchmelzen. W. 23, 94 ꝛc.

Fließenheit: ſ. Fließen 4c.

Fließig, a.: 1) ſ. Fließ 1. Anm. — 2) veralt. Nhnf. von flüſſig.

Anm. Spate 2, 44 unterſch. fluſſig, rheumatiſch und ſ., fließend, und noch f. 6, 302 ſchreibt z. B. uber-f. — Man beachte Zerfließlich = leicht zerfließend, -keit. Karmarſch 2, 376 ꝛc.

Fließ, f.; ü: Fieth 2: Aus allen ß-n, Kanälen, Gräben. Grube 1, 201.

Fließſche, f.; -n: die holzartigen, zunächſt an der Wurzel befindlichen Enden der Hanfſtaude.

Fliggs, interj.: zur Bez. des unerwartet ſchnell Eintretenden: Und fligge brennt das Haus. Scherr Nem. 1, 210. — S. Fipps, Anm. und flugs.

Geflimm(e), n., -(e)s; O: das Flimmen, Geflimmer: Unſerm ſanften Glanz-G. Rückert 2, 60. — Selten: Ein bunt Geflimmel. Doppelſen 4, 90.

Flimmen: intr. (haben): mit zitterndem Glanz ſich bewegen, ſ. flimmern, flittern, fleren, flammen ꝛc.: Es flimmt und flammt rund um ihn her. B. 71b, Es flimmt und flammt wie Sternenſchein. G. 6, 376, Mit bläulichem Scheine flimmt der Glühwurm. Matthiſſon 155, Wie von der Höhe nieder | der reinſte Himmel flimmt. Mörike N. 109; Was Silber ſ. mag und Gold mag flammen. | Das ſind allem zerſtreute Funkendüfte. Rückert 1, 172, 261, Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Ay. 3a; Schon flimmt wie weißes Gewölk am Rande des Horizonts die glückliche Kufe. 701a, Schmelzende Wonne flimmt in den Blicken. Schubart 2, 141; Glanz .. flimmte der Brautkranz. B. 2, 58 ꝛc.

Anm. S. flammen, aber auch die hier folg. Wörter mit dem Begriff des zitternden Glanzes, z. B. flinder, flittern ꝛc.

Jiſſg. wie bei flimmern, z. B.: Sein mitternächtlich Dunkel | .. durchflimmt ſein Mondenflimmer. Koſegarten Ab. 1, 126 ꝛc.

I. Flimmer, m., -s; uv.; -: 1) zitterndes Licht, flimmernder Glanz, ſ. Flieder, Flitter: Wenn ſich des Mondes ß. | in Quellen malt. G. 1, 45, Geuß, lieber Mond, geuß deine Silber-ß. | durch dieſes Buchengrün. Hölty 79, Seh ich regen ß. | durch den Schatten wehn. Matthiſſon A. 5, 135; Die ſchwule Hitze, welche wie ein zitternder ß. über die Erde hinſpielte. Müller Mer. 1, 352; Den Wahrheit ruhrt, den ß. nicht beſticht. Ay. 1010; Zenen burſenden Dunſt-ß. v. Muth. 1, 2 ꝛc. — 2) bergm.: flimmernde Bergart, Glimmer; auch Goldkörnchen: Gold-ß., ferner wie „Flitter“, Bez. von etwas Werthloſem (ſ. 1): Was ſoll ich | mit einem hohlen ß. thun? Baumer 1, 301, Es verflattern der Eitelkeit ß. Koſegarten Ab. 2, 347.

II. Geflimmer, n., -s; O: das Flimmern, das flimmernde Licht: In der Weihnachtlaube G. Doppelſen 2, 341, Sie führen dem .. glitzernden Widerſchein des Mondes entgegen .. Im G. des Widerſcheins. G. 16, 259; All dem romantiſchen G. Gutzkow R. 8, 104; Ay. 5b ꝛc.

Flimmern, intr. (haben): flimmen (ſ. d.), ſchimmern, glitzern, zitternd glänzen ꝛc.: Das flimmert und flammert ſo traurig. B. 60b, 246b, 183a, Es flimmert der Stern. G. 1, 102, Mondenlicht und Sternen-ß. 3, 145, Ein zitternd ſ-des Leben. Gutzkow R. 2, 7, Es flimmert fern ein Lichtchen. Heine Lied. 181; Die ſchimmernde, ſ-de Gauklerin [Libelle]. Herm. 1, 161; Bei dieſem Thau, der mir im Auge flimmert. Platen 2, 125; Der Enthuſiasmus, der itzt nur in wenigen einzelnen Herzen wie ein ſchwaches Lämpchen flimmert. Wackenroder Kl. 25; Dein Sehen kann kein wahres Sehen ſein, | es iſt das ß. nur von ungewiſſem Schein. W. 20, 170; 12, 67 u. o.; Es. Etwas flimmert Einem vor den Augen. Chamiſſo 4, 246. Gutzkow Bl. 1, 157 ꝛc. — Zuw. tr.: Die Lampen .. flimmerten aus Mangel an Nahrung kaum noch ein wenig Licht von ſich. Genaſt Petr. 1, 67. — Selten übertr. auf Töne: Die ſ-den Töne wurden immer deutlicher. Lieb. Nkr. 4, 151, vgl. flören, ſchwirren.

Jiſſg., vgl. die von glänzen ꝛc., z. B.: Angeflimmert von den Sternen — Die frohe Morgenſonne flimmerte ſchon hinter den Bergen auf. Schmez. — [Als die] Lampen überall | ſchon angeflimmert hatten. B. 53a. — Wann die Sterne den Himmel beflimmern. 249b, Ein Schwert beflimmert mit Sternen von Zaſpis. 248a, Ein Lächeln beflimmerte ſein Geſicht [überzog es mit flüchtigem Glanz]. Heine B. 108, Der Mond beflimmert mich duſter und bleich Balde 10; Hölty 53; 87. — Das Unterkleid: Wie reich und fuß durchflimmert | ſich rein des Silbers und der Farben Blitz! G. 13, 274 [miſchen ſich flimmernd]. — Den Blüthen entflimmert .., der Kolibri Schmetz. Matthiſſon 153. — Die Lichtchen bleiben ruhig und flimmerten fort. G. 21, 33. — Ins herflimmernde Leuchtlicht. Jp. 2, 135. — Hie und da flimmerte ein Stern mit mattem Strahl hervor. Lewald W. 2, 208. — Halm, welchen das Morgenroth überflimmert mit Gold, Hölty 102. — Umflimmert von des Glühwurms Glanz. Matthiſſon 53, Das Aug' umflimmerte Blendung. Doppelſen 1, 54, 92, Im glanzumflimmerten Maſtkorb. 2, 357, Umflimmerung. Rückert Erb. 1, 99. — Das weite Feld verflimmert [ſchwindet flimmernd] | gleich einem Traumgeſicht. Ay. Muſ. 84. — Die glitzernden Wellen .. flimmerten wider an der weißen Zimmerdecke. Keller 40. 2, 3 ꝛc.

Flinder, m., -s; uv.; ſ.; -n; -chen, lein; -: 1) Flitter (ſ. d.): Mit Bändern und Flindern wohl herangeputzt. G. 16, 104; Mit einer von der Sonne beſchienenen Goldflinder. 37, 46, Wie ich mich freu an Stern und Weltenballe, | dem großen, meines engen Kleides, ß. Rückert 1, 179; Funken .., wie goldne ß. Mal. 1, 142, Goldene ß-n. 2, 231 ꝛc., ſ. Schm. 1, 589. — 2) weibm.: die flatternden Lappen u. Schreckflücher. — 3) veralt.: eine Scheidemünze in Bremen = 4 Groot. — 4) = Flunder (ſ. d.).

Flink, a. (-heit, f.): 1) veralt., mundartl. blank, glänzend, nett ꝛc. Spate 519. — Daher z. B. noch: Eine ſ-e [hübſche] Dirne. Brem. Wörterb. 1, 422; Im ganzen Dorf iſt kein Geſicht | der ſ-en Hanne gleich. Hagedorn 3, 98. — 2) gewöhnl.: hurtig, munter, raſch, gewandt: Zog ſie ſ. hernieder. B. 53b, Wie friſch! wie ſ.! G. 9, 293; Tanzteſt .. ſ. 12, 26; Ein ſ-er Lohnbediente. 23, 119, Der Trage bleibt zurück und nur der ß-e folgt. Platen 2, 66, Wie ſ. dieſer Satan iſt, wenn es gilt, Menſchen raſend zu machen! Ay. 200a; Klettert ſie ſ. wie die Katz. B. 2, 127 ꝛc.

Anm. Wohl von blinken, ſ. d. folg. Wörter, und flunkern, auch fixen.

Flinke, f.; -n: Art Weißfiſche, vgl. Blecke und Blei 1. — Blei-ß., Plötze, die über ein Jahr alt iſt.

Flink-en, -ern, intr. (haben): blinken, flimmern, glänzen: Es kann nicht Alles jeterzeit flinken und blinken. Spate; Der Beſatz ihres Kleides flinkerte von Juwelen. Muſäus M. 2, 25, Schau, wie Das flinkert in der Sonnen! Ay. 320b; W. 9, 172.

Anm. Dazu Flinker = Flinkenerz (ſ. d.). Auch über der Bruſt allerlei Geflinker von Halskruchnadeln ꝛc. Spindler Stadt 1, 10. Vgl. Flinder, flunkern ꝛc.

Flins, m., -es; -e: Name mehrerer Steinarten, nach Werneck mit Kalk verſetzter Quarz; Die deutſchen Berg- und Hüttenleute heißen den Spatheiſenſtein auch Stahlſtein und „Flinz“. Oken 1, 353, vgl. Schm. 1, 590, vgl. Flinte. — Nhd., mhd. vlins.

Flinſe, f.; -n: ſ. Fliese und Blinſe; auch = Lappen. Brem. Wörterb. 1, 422; Goth 1, 291.

Flinte, f.; -n; Flintchen, lein; -s: ein nicht gezognes Feuergewehr, woraus mit Schrot geſchoſſen wird, vgl. Muskete, Büchſe ꝛc.

Anm. Von Flins, als dem Feuerſtein des Schloſſes, vgl. Flintglas und: So ſoll er mit Augenregen feuchten | ſein flinſtng [ſteinhartes] Herze. Arnaut 302.

Jiſſg. z. B.: Doppel-ß., doppelläufige; Enten-ß.

Digitized by Google

zur Entenjagd; Erbsen-F. Immermann M. 1, 45; Kinder-spielzeug, woraus mit Erbsen geschossen wird; Jagd-F., Raubschloß-F. Scheffel Tr. 180, mit einem alterthüml. eingerichteten Schloß; Ringel-F. Laisy Serf. 2, 146, mit Reifen um den Lauf; Vogel-F., vgl. Enten-F. ꝛc.

Flinter: s. Flinder. — *** Flipp** (engl.), m., -es; -e: ein Getränk aus Bier, Branntwein und Zucker. — **-en**, intr. (haben): burſch.: Flipp machen oder trinken und dann allgm.: Viel durch einander ſaufen. — **-erig**, -s: s. Fips, Anm.

Flirren, intr. (haben): ſich zitternd hin und her bewegen, flittern, flimmern, ſchimmern: Es flirrt ihm vor der Stirne. H. 52b, Es flirrt mir vor den Augen. Platen 3, 265, Er fühlt es gelb und grün | vor beiden Augen f. Neidhard 345, Vor den Augen flirrten ihr alle Farben des Regenbogens. Kinkel G. 265; Mit den flirrenden, f-den Dukaten. 96; Das Feld, es flirrt [im herbſtlichen Wetter]. Hartmann Ver. 89 ꝛc.

Anm. Dazu: Kerzen-Geflirr. Heine Lied. 162 ꝛc. — Flirren [Flunkereien], Grillen und Flauſen. Immermann M. 3, 247; 277 ꝛc., vgl. Verm. Gedichte. 1, 123; Schade ꝛc.

Flitz, vgl. flittern, ſchwirren, flurren ꝛc., z. B.: Verſchwimmende Funken flirrten vor ſeinen Augen auf und nieder. Lenau W. 2, 398, Die Heuerin, der braune Hirt, ſind nicht arkadiſch aufgeflirrt [mit Flitterſtaat aufgeputzt]. H. 4, 43. — O welche Luſt und Pracht durchſchwirrt, durchflirrt die Nacht. Rückert GrG. 435. — Schon flirren heran die blauen Libellen. Heine Verm. 1, 179. — Welche vor ihren Augen herumflirrten. Keller gH. 3, 358. — Wenn himmelbreit die Wolken nieder-f. Schefer Laienb. 442. — Das Sprühn und Flimmen | hält den Blick umflirrt. Rückert 1, 261, 2, 231, Wann einſt die wachen Sinne | kein Nebel mehr umflirrt. H. 3, 216; Koſegarten Kh. 2, 359, Klara ſtarret, Tod im Antlitz. | kalumflirret. Heine Lied. 69.; Mit falſchen Schmucks Umflirrung. Rückert GrG. 1, 18. — Laß nur den tollen Spuk der Zeit vorüberflirren. Rückert Weish 1, 98 u. ö. m.

Flirſch, m., -es; -e: eine Steinart: Die großen Groſchenthaler, alle in F. ausgewaſchen. Tſchudi Th. 466.

Flirſpern, intr. (haben): flirſtern (ſ. d.), wirſpern: Birken, deren Blätter .. im Winde flirſperten. Zuſing 2, 25; Ein Baum, deſſen Blätter ſo heftig f., als wenn ſie zittern. Tieck 2, 335; Sie flirſperte leiſe zum Schlüſſelloch 'nein. Koſegarten (Schüler Muſ. 159).

Ge-flirſſen ꝛc.: ſ. ge-fleißen.

Ge-flirſter, n., -s; 0: das Flirſtern: Im kühlen G. der bewegten Zweige. Heine A. 1, 248; Dem üppigen Geflüſter der Flöten. Klinger F. 38, 341 ꝛc. und ſo mit „ü" z. B. auch in den Zſſgg.: Unter leiſem Blatt-G. Matthiſſon 9, Man hörte Nichts als zärtliche Namen und Kuß-G. Novalis 1, 149; Schauernacht-G. Kl. 3a, Im heimlichen Zwie-G. Kompert Pſ. 2, 78 ꝛc.

Flirſtern, intr. (haben) und tr.: wirſpern, mit leiſem Geräuſch tönen oder Etwas ſagen: Die Erende flirſtert erſt, dann lärmt ſie durch den Saal. Alxinger D. 168; Deinem nackten Herzen flüſtr' ich. Freiligrath H. 198, Da piſpert's und kniſtert's und flirſtert's und ſchwirrt's. G. 1, 158; Des Dichters Liebesflüſtern. 4, 2; Wovon die .. Preſſe ſo getheimnisvoll .. flüſterte und ziſchelte. Heine Lut. 1, 146, Die Blätter flirſterten. Hetzel K. 1, 47; 147; Der Roſenhain, der am Grabe flüſtert. Hölty 177; Wie lieblich flirſtert dort im Hain | der ſchlanken Aſpe furchtſam Laub. Kleiſt 1, 79, Worte flüſternd, die ſie wohl verſtanden. Platen 4, 291 ꝛc. — Daß manchertei Flüſterungen [gw. Ein-, Zu-F.] ſich einſchlichen. Droyſen V. 1, 332.

Anm. Tomv., in welchem die Schreibweiſe zwiſchen i und u ſchwankt. vgl. Klauſe. Ahd. flistrjan, liebkoſen ꝛc.

Flitz, vgl. die von tönen, rauſchen ꝛc., z. B.: **Durch-**, tr.: Die ihr den Hain durchflirret, flirſtert ihm, ihr Abendlüftchen, leiſes Lob. Koſegarten Po. 1, 46, Das väterliche Haus, | was noch des Abgeſchiedenen Geiſt durchflüſtert. Körner 118b, Die Furcht durchflüſtert alle Blätter. Kl. Muſ. 92. — **Ein-**, tr.: Einem Etwas e., ſouffleren, flüſternd einblaſen: Dem Manne .. flüſtert Satan ein, | er könnte vielleicht der Einzige ſein. W. 10, 219. — Einflüſterungen, Einflüſtereien, Gebde ſcheuten, vgl. Einbläſerei ꝛc. — **Fort-**: 1) fortfahren zu flüſtern. — 2) hinweg-f. — **Hin-** ꝛc.: Wie die Flut .. durch Gras hinflüſtert. (intr.) Seidel Red. 7. — Das iſt ſo eine von den geſchickten Wendungen, mit denen die Welt gute Namen hinwegflüſtert. (tr.) Freie G. 1, 93 [durch Flüſtern, durch ziſchelndes Gerede Einen um den guten Namen bringt] ꝛc. — **Nach-**, tr.: Du flüſterſt, kleiner Silberbach, | .. der Liebe ſüße Wunſche nach, | die mir im Buſen ſchwellen. H. — **Um-**, tr.: Zweifel und Sorgen umflüſterten ſtets die Seele. H. 15, 138, Der ſchwarze Verdacht, welcher die Perſon der Königin nah und fern umflüſterte. Mundt Mir. 2, 156, Umflüſtert mich die Schleife | von ſeinem Buſenband. Haller 106; Tieck Kr. 4, 277. — Brich nur doch die Wahnumflüſterung, | brich ſie durch ein klares Wort. Rückert 1, 284; Mal. 1, 119 ꝛc. — Jene Handſchrift, worauf die Umherflüſterungen [ziſchelnd umhergetragnen Gerüchte] .. genommen ſein ſollen. Arndt Ver. 55. — **Ver-**, tr.: Den langen Abend zu verflüſtern [flüſternd verbringen, verplaudern]. Kleiſt 22. — **Vor-**, tr.: Innerlich ſchemt mir oft ein geheimer Genius etwas Rhythmiſches vorzuflüſtern. H. 19, 5, Sein Mitſchüler flüſterte ihm die Antwort vor. — **Weg-**: hinweg-f. — **Zu-**, tr.: Rauſche, Fluß .. flüſtre meinem Sang | Melodien zu. H. 1, 80; 223, Kaum hatte ſie es geſagt, als ihr ſchon der Geiſt zuflüſterte, daß ſie hätte ſchweigen ſollen. 15, 142, Sie zu ſehen, ihr Etwas zuzuflüſtern. ebd.; W. 3, 78; 11, 174; Ich habe einem Frauenzimmer die Ehe zugeflüſtert [heimlich verſprochen]. Möſer Ph. 2, 120 ꝛc. und intr.: Ein Seraph flüſt' euch zu! Koſegarten Po. 1, 48 u. ö. m.

Flitſch, m., -es; -e. — -e, f.; -n: Flitter (ſ. d.) und Flinder, auch Flitſchen-Erz, nam.: Gold-flitſchen. Mondſee (Wochenzeit 3, 1, 436 Z. 24, vgl. Flitſchgeld. 437 Z. 37), Gold, das ſich in Körnern findet, vgl. Waſchgold. S. ferner: Flitzen. — **-en**, intr.: ſ. Flatſchen, Anm. und Flitzen.

Flitte, f.; -n: Bot.: Gröps-Samenpflanzen. Oken 3, 1213 ff., ſo: Biſam-, Blaſen-, Genuß-F. ꝛc.

Flitter, m., -s; 0. — f.; -n; -chen, lein; -: Flinder, alles Flimmernde, Glitzernde, nam. die hauptſächl. in der Gold- und Silberſtickerei gebrauchten dünnen Metallplättchen von verſch. Geſtalt und dann allgm. = Flitterwerk, Tand ꝛc.: Echte, unechte Gold- oder Silber-F-n; Folie-F., aus Rauſch-Gold oder -Silber; Draht-F., aus Ringelchen von echtem oder unechtem Gold- und Silberdraht, und darunter: Hohl-F., mit ſtark vertiefter Geſtalt und Kraus-F., mit Verzierungen von Strichen, Punkten ꝛc.; Die F-n, die Gebräme. Jeſ. 3, 20, Da gab er ſich hin um ſchnöden Ehren-F. Börne 3, 289, Es iſt ein hohler F., | der dort oben flittert. Immer H. 1, 60; Neues Band und F-n. G. 16, 20; Leichter F. deckt | des Lebens ſorgenvolle Seite zu. Platen 3, 77, Es ſei genug, daß man die Macht ihr nahm, | muß man die leichten F. ihr mißgönnen? Kl. 406a, Dieſe F. machen die Königin nicht aus. 407a, Viel bunte F. flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock Ge., Nur Künſtelei und F. Tieck DrNl. 2, 194 ꝛc.

Anm. S. flattern, nam.. Das Geflitter, das Geflatter. G. 2, 72, flirren ꝛc. Vgl. auch von Perſonen: Plaudert da Viel von Kraft und Stätigkeit und ſeid arme läſſige, herumtrellende Flitſchen. Nikolai FrW. 11. — S. d. folg. Wörter.

Ge-flitter, n., -s; 0: das Flittern, Flitterkram ꝛc.: Mit alle dem kleinen G., das dieſer Staat leider nothwendig macht. Lichtenberg H. 1, 150, Verbrämt mit goldenem G. W. 15, 10, Kerzen-G. Scherr Pr. 48; Biſt du Monden-G.? | biſt du ſtreifender Schatten? Koſegarten Kh. 1, 139 ꝛc. — S. Flitter, Anm.

Flitterhaft, a. (-igkeit, f.); **Flitt(e)rig**, a. (-keit, f.): nach Art von Flittern, nur auf den Schein gegründet: Seine ganze flitterige Exiſtenz. Scherr Nem. 2. 137, Pr. 10 ꝛc.

I. **Flittern**: 1) intr. (haben): flimmern, flirren, ſchimmern, gleißen ꝛc.: Wieviel ſie auch f. und flunkern. Arndt G. 363, Wo ihr Gewand im Morgenglanze flittert. Hölty 170, Schiller glänzt .. weniger f-d als ſonſt. Knebel 3, 27, Am Fuße des f-den Throns. Mendelsohn 4, 1, 250; Das flitterte und blinkte .. wie Gold. Muſäus M. 2, 74; Wie ſilberfarb f. | die Wieſen. Kl. 9a; Das zweifelhafte Licht, | das unter tauſendfachem F. | .. mit .. Dunkel ficht. W. 20, 313 ꝛc. — 2) zuw. tr. = beſ., mit Flittern verſehen: Geflitterten Unſinn. Platen 4, 31.

Zſſgg. vgl. die von flirren ꝛc., z. B.: Aufgeflitterte [durch Flittern aufgeputzte] Lumpen. — Bewimpelt und beflittert. Heine Verm. 1, 188. — Ein Himmelsfrabl .., der meinem Aug' | entflittert [von den Flittern entkleidet] hat der Erde Prangen. Rückert G. 2, 191; Br. 28. — So rieſelten, flitterten und tanzelten leiſe Tritte herunter. Tieck Kr. 4, 163. — Das Wahre, welches ſie aus Eitelkeit überflittern. Börne 3, 219, Eine ſolche Überflitterung der Flitterwochen. Gutzkow Schr. 11, 249. — Doch der ſchöne Tag verflittert [vergeht flitternd]. Heine Rom. 211; Das Leben verflittern [mit Flitterwerk verbringen]. — Die Empfindung häuslicher Innigkeit .., die das göttliche Geſchwätze der Tage der ganz zerflittert [durch Flitterwerk zerſtört] hatte. G. Lav. 9 ꝛc.

II. **Flittern**, n.: aus Flittern beſtehnd: Zu einem geld-f-en Opern- und Schleppkleid. Pp. 20, 180.

Flittich: ſ. Fittich.

Flitzen, intr. (ſein): pfeilſchnell, blitzſchnell ſich bewegen: Da flitzt er um die Ecke ꝛc., Jetzt kömmt der Alte angeflitzt. Hetzel Lammf. 1, 311 ꝛc. — S. verflitzt, Anm.

Anm. Wohl Tomv., vgl. das ſchwzr. flitſchen, intr. (haben), zur Bez. des Tons, den eine ſchwungene Gerte, ein Pfeil ꝛc. in der Luft macht. Holder, Flitſchroſe = Feldmohn, wegen des Schalls der auf der Hand zerſchlagnen Blätter ꝛc. Danach iſt das alte Ilch = Pfeil (ſ. Flitzbogen und z. B., Bogen und Flitſchen. Oppendorf 30, 76 ꝛc.) deutſch u. frz. flèche (Diez 154) iſt entlehnt, nicht umgekehrt (ſ. auch Zieth ꝛc.), doch ſ. mhd. vliz, Streitbogen, von flizan, ſ. Fleiß. Vgl.: Mit der Flitſchen Fletſchen hätten ſie ihn gedroſchen, | daß ihm das Blut aus der Spei austrann. Uhland V. 649, Bez. eines ſchneidenden (?) Werkzeugs. Vgl. auch ſ. mit blitzen, wie flink mit blinken ꝛc. und ſ. witſch ꝛc. Weinhold 22b, Schm. 1, 594 ꝛc.

Ver-flirt, a.: euphemiſtiſch ſt. verflucht (vgl. Teirel ſt. Teufel ꝛc.). Auerbach Gv. 329, V-er Junge Das! [bewundernd]. Kapper Gh. 1, 165 ꝛc.

Anm. So auch: Die verfluxte neue Geſchicht. Gotthelf Sch. 161 ꝛc. — Se ein verflitzter alter Halunke. Hamländer NG. 1, 225.

Ge-flock(e), n., -(e)s; 0: eine Geſammtheit von Flocken: Seiner Lichter Glanz-F. | ſtreut er [Apoll]. Rückert G. 1, 18; Im Purpur-G. | die Sonne. Seidel 37.

Flocke, f.; -n; Flöckchen, lein; Flock(en)-: 1) eine lockere, leicht umherfliegende Maſſe, ſo nam. von Schnee, Blüthen, Aſche, auch ein kleiner Flaumoder Wolle, Büſchel: Die [Schnee-] F-n und die Schloßen treiben. Freiligrath Ged. 2, 193; Ein Netz von bunten Schnuren, F-n und Quaſten. G. 18, 20; Liſpelnde Bäume übergoſſen mit ihren zarten F-n mein Haupt. Hölderlin H. 1, 38, Die loſen F-n [Haare] im Genick der jungen Mädchen kräuſelten ſich. Keller gH. 2, 216; In dem Faden die Flocke [Wolle] nicht erkennen, woraus er geſponnen iſt. L. 7, 330, Ein Flöckchen Wolle. Rückert Weish. 1, 252; Berge .., von weichen Winkes Allgewalt entfeſſelt, .. tanzen; F-n gleich, in den .. Lüften. Kl. 17b, Flitzbat, | den weichwolligen, weißen, mit bräunlichen F-n gerändert. W. 1, 106, Am hellen Nord, wo Reif und F. blüht. 4, 105. 3, 217 ꝛc. — 2) übertr.: beim Walken entſtandne falſche Falten in den Tüchern, ſ. Kal 5. — 3) bergm.: feſteres Geſtein, das unter lockrem gleichſam angeflogen iſt. — 4) Kriegsk.: eine Art Sprengſtück: Petard' und F-n. Günther 471.

Anm. Ahd. floccho, mhd. vlocke, lat. floccus, vgl. fliegen, flackern ꝛc., ferner: Locke, locken. — Rnſ. flokenj) m.

Zſſgg. zu 1 z. B.: Aſchen-F. — Beſchneit von Blüthen-F-n. Matthiſſon 110; Groth 64 ꝛc. — Eine vom Wind bewegte bunte Federn-F. Gutzkow R. 1, 3. — Von des Knaben Scheitel zuckt | hellleuchtend eine Feuer-F. Kl. 36a, Eine Feuer-F. Wahrheit .. | in des Dejoten Seele kühn geworfen. 277a. — Sichet jetzt eine Nebel-F. | von der Roſſe Athem. Laisy S. 2, 155. — Ob nicht die Körper der Säuglinge in zarten Puderflöckchen in die Locken ihrer Gebieterinnen fliegen. Kl. 760b. — Die Schaum-F-n, welche das Boot umſchwammen. Mügge Norw. 1, 5. — Daß die Menſchen hinfallen wie Schnee-F-n. ohem Schm. 40 ꝛc. — Unter Schneegeſtöber-F-n. G. 6, 51. — Waſſerſtrahlen' Waſſer-F-n! 8, 363. — Stöbernde Winter-F-n. W. Z. 3, 222. — Er bringet Schnee wie Wollen-F-n. Mendelsohn Pſ. 147, 16 ꝛc.

Digitized by Google

Flöcken: 1) tr. (s. 2) = flacken II. 2. Dazu: Flockerin), Person, welche Wolle auf der Horde zu Flocken klopft. — 2) intr. (haben u. sein): in Flocken oder wie Flocken umherfliegen, flacken (s. d. II. 1), flattern, u. dazu tr. (s. 1) so herumtreiben, und refl.: sich zu Flocken ballen ꝛc.: Erschrecken | vor seinem Flimmern, seinem F. | und überhaupt vor seinem Glanz. Baggesen 4, 105; Weißer Schnee flockt herab. Bodenstedt 1, 15, Da flockt zerrupft herniederr aus dem Blauen | das schimmernde Gefieder. Grisi Jun. 189, Deren Pelz . . an den Schultern | seidig flockte, wie zwei Flüglein. Heine Tr. 137, Weich wie Seide, | flockten lang herab die Haare. Rom. 131, Als der Winter einst f-d [tr.] niederflog. Reinhard 332; Der Schnee, | den f-d [tr.] durcheinander treibt der Sturm. Rückert G. 2, 269, Die röthlichen Wolken . . flockten lieblich mit vor den Augen. Immermann Sp. 320; Wenn es [das Gold] blendend auf und nieder flockt. Gr. 169; Dort flockt sich schwach das letzte Licht zusammen. 248; Die f-de Asche. v. Ov. 1, 84. — Im Partic. auch = flockig: Die weißgeflockten Wolken. Bauer Schr. 297 ꝛc.

Anm. Schwzr. auch Verfl.: Es flöckelt [schneit]. Über flocken aber s. flachten Anm.

Zssetzg. zu 2, wie: Herab-, Nieder-, Umher-, Zusammen-f. ꝛc. s. o., auch tr.: Mit Blüthen beflockt [beschneit] mich der Kirschbaum. — Umflockt vom Schneegestöber. — Leichte Streifen an dem ganzen Horizont, die sich erhoben und verflockten [in Flocken, Cirrhen vergingen], sobald sie [die Sonne] hervortrat. G. 40, 320.

Flöckig, a.: mit Flocken versehn (nam. in Zssetzg.), in Flocken, flockenähnlich: F-er Niederschlag, Gewölk. . grau. f-, zottig. G. 40, 334, Fällt das Licht | weich in f-em Gewimmel, | nieder. Müllner 2, 15, Als f. ward das Lamm. Rückert W. 1, 115, Niederschmilzt, | wie vor der Sonne Gluth | f-er [„flockiger" 1, 65] Schnee. Sch. 16a, Ein f-es Abendwölkchen. W. 10, 237 ꝛc. — Breitf-er Schnee. G. 14, 229; Dem groß-f-en Winterschnee. Tschudi Th. 474; Ich seh . . den Springquell als Schnee millionen-f. fallen. Grün Sch. 103; Schnee-f-en [weißen] Haupthaars. Baggesen 2, 344; Weich-f-e Wolle. v. Th. 3, 99.

Flödufe, f.; –n (Volksspr.): Flöte. Gutzkow R. 5, 159.

Flog: s. Flug, Anm. — **Flögel, Flögger**: s. Flegel.

Floh, m.. –(e)s; Flöhe; Flöhchen, lein; =, Flöh-: ein ungeflügeltes Insekt, mit kegelförmigem Saugrüssel, womit es empfindlich sticht, mit versch. Arten nach den Thieren, auf denen sie als Parasiten leben, so nam. der auf dem menschl. Körper lebende Pulex irritans: Flöhe haben, fangen; Die Flöhe beißen, stechen ihn, „Wir knicken und ersticken, | doch gleich, wenn einer sticht." . . So soll es jedem F. ergehn | . . Spitzt die Finger und packt sie fein! G. 11, 92, Ein Flöhchen. Rückert G. 2, 145 ꝛc. Sprchw.: Warum pflegte er Umgang mit solchem Gesindel? wer sich mit Hunden niederlegt, steht mit Flöhen auf. Heine Lut. 1, 165, Je magerer Hund, je größere Flöhe. Zinkgräf 1, 94; Die Flöhe husten hören, übertrieben fein und klug sein. Gottsched U. 2, 31, Schottel 1121b; Die das Gras wachsen sehen und sagen den Flöhen Frost, wenn sie niesen. Agrn Schmf. 36, Einem einen F. [vgl. Flausen] ins Ohr setzen, ihm Etwas mittheilen, was ihm keine Ruhe läßt: Der Gottfried hatte dem Muller auch so einen F. ins Ohr gesetzt, der nun alle Zeit juckte und biß. Agrn Schmf. 42; Solche Fabeln . . rumpeln im Herzen, als wenn man Einem ein'n F. ins Ohr setzt. Matthesius Luth. 102a, Fischer Bc. 2, 370, f. 13, 441, Wer seine Frau belauscht, setzt sich ins Ohr den F. Müller 5, 110 ꝛc.

Anm. Ahd. flôh, mhd. vlôch, oberd. Floch, veralt. Der Flohe, Mz. uv. Auf Th. 319 ꝛc. F. bez. wohl das flüchtige Thier, nach Andern lautverschoben dem lat. pulex entsprechend.

Zssetzg. außer nach den versch. Thieren, auf denen der F. lebt, z. B. Baum- (Podura), Blatt- (Chermes, Psylla), Eis- (im Wasser der Gletscherspalten. Kopt A. 1, 33, s. Gletscher-F.), Erd- (Baum-F.; auch mehrere Käfer: Mordella; Chrysomela oleracea), Flossen- (Limnadia gigas), Gabel- (Daphnia pulex), Gletscher- (Schwz Th. 195: Desoria glacialis, s. Eis-F.), Meer- (Talitrus locusta), Pinsel- (Cypris pubera), Sand- (Pulex penetrans, sich beim Menschen unter die Nägel der Füße bohrend), See-, Wasser- (ein kleiner Krebs, Cancer oder Cammarus pulex), Stiel- (Lynceus), Otter- (Zoëa taurus), Strand-F. (Orchestia littorea).

Flöhen, tr.: Einen, sich f., ihm, sich die Flöhe absuchen. So auch: Ab-, Aus-f. ꝛc.

Anm. Früher auch mit Dativ, wie lausen ꝛc., z. B. Jungfr 2, 63, und ohne Uml. So man die Kleider flohet. Agrn Th. 319. — S. auch flachten Anm. und auflesen.

Flöhig, Flöhig, a.: Flöhe habend.

Flo(h)m, m., –(e)s; 0: s. Flaum Anm.

I. **Flor**, m., –(e)s; –e: der Zustand des Blühens, die Zeit des Blühens, eine Gesammtheit von blühenden Dingen, eig. von Gewächsen, dann aber auch von Allem, dem eine Blüthe zugeschrieben wird: Zustand des Gedeihens ꝛc.: In F. sein, stehn, kommen, bringen ꝛc.; Ich sah mit Stolz auf meines Hauses F. Chamisso 4, 121; 3, 224, Der Jungfrau F. G. 6, 65; Des Witzes F. 66; 11, 150; [Die Flamme] leuchtet rasch in kurzem F. 12, 43; Bei aller Schätze F. 63; Die auf zahlreiche Nelkenstöcke verwendete Sorgfalt versprach den mannigfaltigsten F. 18, 333; 20, 191; Der Länder F. Hagedorn 1, 54; 56; Die Mönchserei kommt wieder in ihren grossesten F. Immermann Sp. 367; Im F. von fünfundzwanzig Jahren | Aspasia. W. 3, 265 ꝛc. — Ich fand sie unter Blumen-F-en. Bauer H. 1, 71, In ihrem vollen Blüthen-F. | seh ich die Erde stehen. Wilhelmine Gr. 1, 238; Die schönste Blum' im Fenster-F. | ist doch dein Angesicht. Soltschak G. 27, Blumenflr und Kräuter-F. G. 1, 137; Wie auf einem Schusse | ein voller Rosen-F. [hervorgeht]. Kinkel 44, Einen schönen Nelken-F. zu erhalten. G. 20, 41, Ihr seinen Auxikel-F. zu zeigen. Platens Sch. 1, 356; Hyacinthen-, Tulpen-, Rosen-F. ꝛc. vgl. II.

Anm. Vom lat. flos, dazu auch sprchw.: In flore bus sein, leben ꝛc. (vgl. florieren). Heine Lut. 2, 120; Börne 61, Hohen Schmz. 13; Rochl 4, 48 ꝛc. — Es findet sich auch fem. Die Hyacinthen-F. in Harlem Forster A. 3, 31; Die Hyacinthen-F. zu sehen . . Nur die Zonquillen standen jetzt in der F. Niedude Nachgel. 92 ꝛc.; nam. im Sinne von Flora (s. d. 2): Die Alpen-F. Humboldt K. 1, 375; Die erste große Land-F. 303 ꝛc., nam. auch in der Mz.: Die F-en. — Ferner: Von Weitem anzuschauen, | wie Tulpen im Flur. W. 10, 183. — Vgl. auch II.

II. Flor, m., –(e)s; –e, Flöre: 1) ein leichtes, dünngewebtes Zeug von Seide, Nesselgarn, Wolle ꝛc., zu mancherlei Gebrauch, nam. als Trauerzeichen, zu Schleiern ꝛc., daher auch oft übertr. wie Schleier ꝛc.: Mit F-en behangen. Auerbach D. 1, 353, Dicht. 2, 79; Mit schwarzen Flören behängt. Börne BWr. 1, 61; Mit jenen Flören, Kreppen. G. 15, 176, Die Gegend deckte mir ein truber F. [Nebel]. 1, 1, Dichtern F. | zog' ich dem Bilde lieber vor. 12, 11, 13, 120; Alles trat hinter den F. der Entfernung zurück. 16, 225, Einen dunnen F. uber Das zu werfen, was ꝛc. Karl Anthr. 18, Die Mäntel und F-e. Kotzebuen Po. 2, 351, Weinte, hüllte sich in Bor und F. Musäus M. 1, 76, Im schwarzen F. der Nacht. Sch. 23a; 75a ꝛc. — 2) das Haar oder der sog. Vol (frz. poile) des Sammts ꝛc.

Anm. Die Mz. gw. mit Uml. z. B. Gutzkow R. 4, 15, Heine Verm. 1, 25, Lut. 2, 29, Rückert Mak. 1, 148 ꝛc. Flur. Maschera Sittew. 1, 80. — Vgl. Florettseide.

Zssetzg. außer zur Bez. der versch. Arten, wie: Seiden-, Wollen-F. ꝛc., Doppel- oder Krepp-F. (krauser F.), Muschel-F. (gestreifter) ꝛc., z. B.: Korallen-, See-F., Art Koralle (nach der Ähnlichkeit), Millepora cellulosa. — Es theilte der Nacht F. sich, tief sanken zu Thale die Nebel. Platen 1, 15. — Der Sinn ist noch umwoben | von trübem Nebel-F. Chamisso 4, 186. — Sie ziehet einen Nonnen-F | dem Amazonenhutchen vor. Müller. — Aurora's Rosen-F.. | der ihre Stirn umhüllet [versch. 1., s. d.]. Pfeffel Po. 3, 25. — Unterm Schauer-F. der Grabnacht. Sch. 1b. — Des Mädchens . . Schleier-F. G. 1, 193. — See-F. s. Korallen-F. — Es glänzt als wie durch Silber-F. G. 2, 192. — In lange Trauerflore | wie Klageweiber eingehüllt. W. 3, 171. — Durch leichte Wolkenflöre. Matthisson A. 14, 161, Da zog die Dämmerung aus Abendwolken-F. | dem Schauplatz dieses Wehs den dichten Vorhang vor. Rückert K. 105b ꝛc.

III. **Flör**: s. I. Anm.; Flur; Saflor.

* **Flöra**, f.; 1) Myth.: (lat.) Blumengöttin. — 2) übertr.: die Gesammtheit der in einem bestimmten Bezirk sich findenden Pflanzenarten und ein Verzeichnis derselben (vgl. Fauna und s. Flor I., Anm.).

* **Floramör** (lat.), m., –s; –s: Amarant, entstanden aus lat. flos amoris.

I. * **Florēn** (mlat.), m., –s; –e: (veralt.) Gulden, z. B. Luther 6, 262b ꝛc., jetzt nach dem Franz. Florin (spr. foréng), m., –s; –s. Daher fl. = Gulden.

II. **Flören**, adj.: aus Flor (s. d. II): Ein florner Halstuch. G. 16, 90, Schimmel 5, 165; 7, 133; Wie ein fliehender Duft umhallt' ihn der f-e Schleier. W. 1, 109.

Anm. Vgl. Sonnenstrahlen mit eignen florigen Schleiern. Natur 4, 398b = florartig.

III. **Flören**, tr.: mit Flor (s. d. II und I) bekleiden, umgw. außer in Zssetzg.

Anm. Bei Rückert A. 8 auch umgelautet: Schon umflöret (Reim: gehöret).

Zssetzg. z. B.: Be-: 1) mit Flor als Schleier, als Trauerzeichen ꝛc. versehen: Des Himmels großer Hut beflorte sich zur Feier. Blumauer 2, 77; Der Gram um sie beflort dein Augenlicht. B. 68a; Schwarz beflorte traurige Herren. Kotzebue J. 1, 391 ꝛc. — 2) beblümen (s. Flor I): Gärten . . bereit . . , auf mein Lächeln sich zu b. Rückert Mak. 1, 51. — 3) (Wasserb.): Boden und Wände von Schleusen mit Pfosten beschlagen, vgl. Fluren. — Ent-: Ggstz. von be-s. 1 und 2: 1) entschleiern: Zwar wenn du dich in doppelt dichte Schleier hüllst, | nahst das Gemeine dir, so ist es wohlgethan. | Entflorst du aber lichtgebornem Dichterblick | all deine süße Zier, so ist es wohlgethan. Bauer H. 1, 122; Golden glänzt mir der entflorte Tag. Kolegarten Kh. 3, 349 ꝛc. — 2) der Blumen berauben: Die von dem Winter entfloreten Gärten | wieder aufs Neue beblüm' ihr. o Lenz' — Über-: mit einem Flor (s. d. II, seltner in der Bed. I) überziehn: Gräthergestnebel. kalte Träume | u. Berg und Thal. Heine Reis. 2, 306, Seine überflorte Heiterkeit. Jp. 2, 132, Die Leichtenspinnen, von denen einzelne Arten im Herbst die Büsche und Hecken u. Tschudi Th. 277 ꝛc. — Um-: mit einem Flor (II, seltner in Bed. I) umgeben: Schon lang' umflort sein Angesicht | geheimer Gram. Kerner D. 226, Herbstnebel umflorten den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Den freien Ausblick des Geistes umf. Leb. 2, 231; Ab. 187; Nacht umflorte meinen Blick. Feuilleton 1, 247. Es umflorte sich sein Blick. Hackländer Sold. Kr. 101; Von Nebeldunst umflort. Matthisson 121; 167; Die halbumflorte Brust. Uz 2, 115, Die Verwaisteten alle, schwarzumflort. P 2, 12, Den leichtumflorten Busen. W. 22, 231 u. o. — Dieses gram-umflorte Herz. Heine Rom. 115; Den nacht-umflorten Blick aufhellen. Kühne Fr. 305; Den wolken umflorteten Himmel. Humboldt 1, 359; Seine schroffen Zacken flarrten unumflort in die Luft. Waldau Nat. 1, 4 ꝛc.

* **Florénzen**, intr. (haben): Päderastie treiben (veralt.). f. 11, 323.

* **Florétt**, n., –es; –e: Fleuret (s. d.); auch = Floretseide (Florettseide). — –en, pl: Fleuretten. Fretag Soll 3, 130 ꝛc.

* **Flör-ibus**, f. Flor I, Anm. — –ifren, intr (haben): in Flor sein. — –ig, a.: s. floren II, Anm.

* **Flöskel** (lat.), f.; –n; –chen; =: Redeblümchen; inhaltloser Klingklang. — –n, tr.: Floskeln machen. Droysen Ar. 1, 89; Jetter 2, 192.

Flöß ꝛc.: s. Floß und Flosse.

Flösse, f.; –n; Flößchen, lein; –n=: 1) die Bewegungsorgane der Fische und der fischähnlichen Säugethiere (der Wale ꝛc.), welches zwischen Knochenstrahlen ausgespannte Häute sind: Man unterscheidet nach der Stelle, wo sie sich finden, die paarigen Brust- und Bauch-F-n und die unpaarigen After- (Burzel- oder Steiß-), Schwanz- und Rucken-F., die s. g. Schwebe- oder Steuer-F-n; dazu treten z. B. noch bei den Lachsen die s. g. Fett- oder Speck-F-n, welches flosseähnliche fette Häute ohne Gräten hinter der Rucken-F. sind ꝛc. (s. Finne, so z. B. auch Lang-fl., ein Fisch mit langer Flosse, Diodon rarior, Roth-F., s. Rothflosser; Segel-F., Chaetodon punctatus und Labrus falcatus ꝛc.); Der Fisch | segelt mit bewegter F. fernehin. Platen 2, 4; Es schießt . . durch die Flut, auf raschen Räder-F-n, | ein buntes Schwimmrad [Dampfschiff]. Reinhard

Digitized by Google

XIII ꝛc. — 2) Hüttenw.: die etwa 100 Pfd schweren in muldenförmige Formen gegossenen Stücke Roheisen, die im Affinierfeuer fein gemacht werden, s. Karmersch 1, 592; dazu: Das Hartfl-d. Roheisen zur Grobstahlbereitung. — 3) zuw. auch s. Flöße 2 (s. d.).

Anm. Ungw. mit Umlaut: Ein Triten mit Flöffen zum Schwimmen. Heume Sr. 205. — Adelung giebt die Aussprache mit gedehntem „ö" an: alle Flöße, gegen den gw. Gebrauch, wie denn z. B. auch der rein reimende Platen (s. d.) s. auf Sprosse ꝛc. reimt, doch vgl. abd. flôza.

Be-flössen, tr.: mit Flossen versehen, nam. im Partic.: Das beflosste Wildbret. Lucher (Nationalz. 8, 307) ꝛc. Vgl.: Schönflossige, geringelte Fischweiber. Gryphius A. 3, 361. Die silberweißen Fische. Neukirch 63. — S. Beflößen.

Flössenheit, f.; 0: in Zssgg. s. die von fließen, z. B.: Der Anblick der absoluten Zer-f. Fichte 8, 382.

, Flösser, m., -s; uv.: ein mit Flossen versehnes Geschöpf, gewöhnl. nur in Zssgg., z. B.: Demnach wäre das Zeugleben wieder eine Mischform geweſen, welches Eigenschaften der Zwei- und Vier-F. in sich vereinte. Burmeister gV. 1, 234 ꝛc. So giebt es unter den Fischen, je nach der Stelle der Bauchflosse, in der Mitte des Bauchs oder weiter nach vorn: Bauch-, Brust-, Kehl-F., ferner z. B.: Weich-, und im Gsatz.: Stachel-F., Schuppen-, Arm-F. ꝛc.; und einzelne Fische, z. B.: Reth-F., Cyprinus rutilus (s. Rothfeder) und Sparus maris, Blut-F., Cyprinus idbarus.

Flössig, a.: beflosst (s. d.).

Floß, m., n., -es; Flöße (Flößer): Flößchen, lein; -: etwas Fließendes, Schwimmendes, namentl.: 1) veralt. = Fluß, Fließ II: Der du so schönes Kraut trägst um die reinen Flöter. Opitz 1, 215. — 2) geflößtes Holz und dann auch: ein aus zusammengeschlagnen Bäumen bestehndes Fahrzeug, vgl. Flöße: Der schiffbetrauzte Gott | walzt den schweren F. zur Stelle. Zach. 56b; Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. 75b; Hefte dann mit Nägeln den F. und bindenden Klammern. V. Dt. 5, 248, 327; Her. 1, 18; Merk. 1, 56 ꝛc. — 3) zuw. = Flosse 2; s. auch Flöße, Flott, Flöz, Flos.

Anm. Die Stellen zeigen, wie abd. und mhd., für 2 bei klassischen Schriftst. das m. (s. auch Schardenraiser 21b f.. Schm.), das Adelung und Campe neben dem n. (z. B. Bobrik 295 ꝛc.) nur als ausnahmsweise auffuhren. Mz. ohne Umlaut: Von Stammholzflossen. G. Zeit. 2, 456.

Flößbar, a.: worauf Holz ꝛc. geflößt werden kann, vgl.: schiffbar ꝛc.: Auf der Moldau und auf all ihren f-en Zuflussen. Grube Geogr. 3, 140, 139 ꝛc.

Flöße, f.; -n: 1) die Anstalt an u. auf einem Fluß, Holz zu flößen: das Recht dazu, so auch Vor-F., das Recht, sein Holz früher als Andre zu flößen: das Flößen selbst; das geflößte Holz und ein Blockschiff, Floß (s. d. 2): Holz-F., und zwar Scheit-F., wenn das geflößte Holz aus Scheiten besteht (Brennholz), Bau- oder Zimmer-F., wenn es Bauholz ist; Schnitt-F., von Sagbaumen und Brettern ꝛc. So auch: F-n, eher Flotten der Schiffszimmerleute, deren sie sich bedienen, ein Schiff von außen zu kalfatern. — Ferner: schwimmende Brücken oder verbundne Balken und Bretter am Ufer als Tritt zum Wollwaschen, Wäscheſpülen ꝛc. (niederd. Flöte): Wäscherinnen waren an den F-n auf der Spree beschäftigt. Lewald Fant. 2, 169. — 2) Fischerei: Stücke leichter Körper (Pantoffelholz, Kork ꝛc.), die an den Querſaum des Zuggarns befestigt, es schwimmend erhalten, auch Floß, Flosse, Flott, Flöte ꝛc. — Aal-F., Aalruppe, ein schwimmendes Binsenbüschel mit dran befestigtem Köder, zum Aalfang ꝛc. — 3) Hüttenw.: s. Flosse 2, auch ein Behältnis, worin das Zinn fließend gemacht wird, um es von den s. g. Dörnern zu scheiden, wie auch bergm.: ein in die Erde gegrabner Kasten, worin das Seifenzinn verwaschen wird ꝛc.

Flößen, tr.: fließen machen: 1) einfließen machen, eintr.: Einem Milch, Arznei in den Mund f., Des Dichters .. der uns die letzten lieblichen Gefühle | mit holden Tönen in die Seele flößt. G. 13, 96. Wie scharf und schnell sein Zahn das feine Gift | mir in das Blut geflößt. 150, Vertraun und Sorge f. sie zugleich in meinen Geist. 196 ꝛc. — 2) auf dem Wasser schwimmen lassen und so fortschaffen, nam. Holz (s. Floße 1), z. B. G. 26, 62. — 3) das oben Schwimmende abnehmen: Die Milch f., ab-f., abrahmen, s. Flott II. — 4) mundartl.: mit dem Flößgarn fischen. — 5) mundartl.: Wäsche f., spülen ꝛc.

Anm. Oberd. auch intr. = fließen, schwimmen, vgl. flözen, Amer: Holz flundern, mittels der Wetterbäche in Bäche und Flüsse, um es weiter zu flößen. Schm. 1, 586.

Zssgg. vgl. flözen u. die von fließen, z. B.: Ab-: 1) [2] Holz den Berg a. — 2) flößend abnehmen, z. B. [3] oder abspülen, z. B.: Erde, Schmutz und übertr.: Sunden ꝛc. — An-: [2]: Holz a.; das Wasser hat hier viel Land angeflößt, angeschwemmt, angesetzt. — Auf-: [2]: aufwärts, stromauf flößen; auch intr. (sein): beim Flößen sich irgendwo auf-, sich festfahren. — Aus-: Das A. des Holzes. Gerstäcker Miss. 3, 220. f. Hinaus-f. — Be-: (Fisch.): Ein Netz b., es mit etwas Leichtem, das einen Theil über dem Wasser erhält, versehn, z. B.: mit Kork (dann befördern), auch ohne Uml.: Beflossen (verderbt in: beflossen), beflettet. — Durch-: [2]: hindurch-f., durch einen Ort. — Ein-: [1]: Einem Milch, Arznei [in den Mund], Mutw. Wehmuth, Widerwillen, Abneigung [ins Herz] ꝛc. ꝛc.; Den Trieb zu holden Künsten ihrem Busen einzuflößen. G. 2, 165; Die du mir mit einem Blick die Seele | aussaugst und mit einem Kuß mir ein | sie flößest. Adam 2, 336. Was ihm sein Hofmeister .. als heilige Wahrheit eingeflößt. W. 17, 160 ꝛc.. s. einflözen und einfließen 2. — Fort-: weg-f. — Her-, Hin- ꝛc. [1]: Das Holz wird die Elbe herabgeflößt; Beim Hinaus-f. der Stämme aus dem dichten Wald in das fließende Wasser. Gerstäcker Miss. 3, 219 ꝛc. — Über-: 1) [1] einflößend übertr.: Jene Zähigkeit [der Lehrer] in unser Inn-es einzuzwingen und ihren Geist in uns überzuflößen. Fichte 6, 145. — 2) [2] hinüberf. — Ver-: 1) ineinander verfließen, übergehn machen, vgl. verschmelzen: Die Farben ver-f., Ewigdauerndes zu ver-f. in sein irdisches Tagewerk. Fichte, auch refl.: Was mit seiner Natur sich verflößet im Gleichlaut, | nennt er das Gute. Bonnenberg ꝛc. — 2) fort-, weg-f., z. B.: Ein geheimer Reiz .. verflößet alle Schärfe | durch Zufluß süßen Safts. Haller 151, nam. [2]: Holz ver-f. — Weg-: ver-f. (2). — Weiter-: [2]. — Zer-: zerfließen machen, zerschmelzen: Wenn der Mai das Eis zerflößt. Schlegel. — Zu-: nam. [2]: Den Auswäschern das Holz z.; Zuflößer, der damit beschäftigte Arbeiter oder Holzhändler u. ä. m.

Flößer, m., -s; uv.: Einer, der flößt, namentl. Holz flößt (s. d. 2): Holz f.; Bauholz und Bretter zu verkaufen .. Der Einwohner kann zwar von einem vorbeifahrenden F. auch kaufen ꝛc. G. 26, 62, Eine Kolonie von F-n. Gryphius Zaubr. 2, 128 ꝛc. — Rhnf.: Floßer. Schm.; Klötzer, z. B.: Der Vater hatte drute wieder seine „Klötzerstimme" [schrie]. Auerbach D. 1, 61 ꝛc. — Zssgg. s. d. von flößen, z. B.: Athene, des Muthe Einflößerin; Zu-F. ꝛc.

Flöte, f.; -n; Flötchen, lein; -n-: 1) Mus.: ein sanftönendes Blase-Instrument, aus einem hohlen (hölzernen ꝛc.) Cylinder mit Löchern bestehnd, gw. auch mit Klappen, nicht immer genau von der gell tönenden Pfeife (s. d.) geschieden, ohne Zusatz gw. die Quer-F. (s. d.): Es theilt der F. weichen Klang | des Schreiers Kehle mit. B. 84b; F. wird für Diese tönen, für die Andern Pans Gerstefe. G. 31, 159. Er pfiff [im Gesang nachahmend] die kleinen F-n [Pickel-F.], er tollerte die Quer-F. 29, 290; Das Weib gleicht einer F., die Jedem Töne giebt, der sie anzublasen weiß. Klinger Th. 2, 71, Des Schafers F. Kolegarten Po. 1, 48, Des Wohllaut | Tonleiter .. von der F. herab zu dem schrecklichen Schall der Posaune. Platen 4, 245 ꝛc. — 2) zum. übertr. auf den „Flötenton", der flötengleich klingt: Horch ... wie tief im Wald | der Drossel F. schallt. Kolegarten Po. 2, 271. — So nam. in Orgeln eine gedackte, den Ton der F. nachahmende Stimme. — 3) Weber.: Spule, worauf Garn gespult wird. — 4) niederd.: Trinkglas mit langem, zugespitztem Kelch, vgl. dudeln, Anm. — 5) s. Flieth 3 und 4; Fleute.

Anm. Ital. flauto, frz. flûte, altfrz. flahutaste (Diez 147), mhd. vloite. — S. Floßfe, Flaute, und vgl. als Interjection: Flut! gellt eine Pfeife. Hohelied G. 1, 26, wohl urspr. Tonnachahmung, vgl. Flöten II. — Durchst. in ironiger Anspielung auf Spiel und Loch = Besen 3 und „flöten" von der fleischl. Vermischung mit einem Besen. Pollmann.

Zssgg. nam. zu 1 zur Bez. versch. Arten (vgl. Pfeife), z. B. nach dem Stoff: Elfenbein-, Holz-F. ꝛc., ferner: Aal-: s. Flieth 3 u. Flöße 2. — Bauer-: im Orgelwerk eine gedackte Pedalstimme. — Böck-, Böck-: die (aus einem Stück oder Block bestehnde) Schnabel-F. mit schnabelförmigem Mundstück, im Gsatz. der auseinanderzuschraubenden Quer-F.; auch süße F. genannt. — Döppel-: bei den Alten, mit doppeltem Mundstück; übertr.: Mit ihrer rasenden D. [dem Hexameter und Pentameter] kann die Elegie die Weckerin aller unserer Empfindungen sein. H. 13, 337. in Orgeln eine Stimme von gedackten Pfeifen mit doppelten Labien. — Es-: Terz-F. — Fein-: Flageolett. — Feld-: Hirten-F.; auch Orgelpfeife mit flötenähnlichem Ton. — Flach-: Orgelpfeife mit engem Aufschnitt und breiten Labien. — Gell-: s. Klarinette. — Hirten-: wie sie die Hirten, nam. bei den Alten, bliesen, nach dem Hirtengott „Pans-F." genannt und mit Bezug auf den Vogelfänger in Mozart's „Zauber-F." auch Papagene-F., vgl. Syrinx; auch eine Pflanze Plantago aquatica. — Hoch-: Fein-F. — Hohl-: hohlklingende Orgelpfeife, überall gleich weit und mit enger Labie. — Liebes-: flöte d'amour, eine kleine Terz tiefer als die gewöhnl. Quer-F. — Oktav-: Pickel-F., „kleine Flöte". G. 29, 200, ital. flauto piccolo, eine Oktave höher als die gw. Quer-F.; ähnl. die Terz-, Quart-F. ꝛc., die um eine Terz ꝛc. höher sind. — Pans-, Papageno-: s. Hirten-F. — Pickel-, Quart-: s. Oktav-F. — Quer-: im Gsatz. der Schnabel-F., ohne Mundstück und quergehalten, indem man in das erste Loch hineinbläst. Die gewöhnl. Q., auch oft bloß Flöte, hat einen Umfang vom eingestrichnen e bis zum viergestrichnen, vgl. Oktav-F. — Quint-: s. Oktav-F., auch eine Hohl-F. von 1' 2'. — Rausch-: ein Orgelregister, wo Oktave und Quinte auf einem Stock stehn. — Röhr-: aus Rohr geschnitten, nam. die Pans-F. Grimm 3, 24 ꝛc.; Röhrig-t. G. 12, 221. — Schnäbel-: Block-F. — Siff-: Hohl-F. von 1'. — Silber-: aus Silber, — aber auch: mit Silberton. Heume Gr. 247. — Spitz-: eine oben ohne zugespitzte Orgelpfeife. — Still-: eine gedackte Orgelpfeife von 1'. — Stimm-: Eine St., wonach sie ihre oft so unreinen Instrumente stimmen könnten. V. 353. — Stock-: Block-F.; auch eine solche Flöte, die mit angeschrobner Zwinge und Handhabe als Wanderstab dient: Er schraubte die Spitze Zwinge von der St. Auerbach Leb. 1, 6. s. Uhland 287. — Terz-: s. Oktav-F. — Wald-: 1) Hirten-F. Grube Geogr. 3, 349. — 2) Hohl-F. von 2'. — Wasser-: s. Eule 2c und Wasserorgel. — Weiden-: aus Weidenrinde: Zu W-n und Schalmein. V. 2, 15. — Zauber-: zauberkräftige F.: Der Z. süßer Hauch. Heume Gr. 26, Titel einer bekannten Mozart'schen Oper ꝛc.

I. Flöten, intr. u. tr.: auf der Flöte blasen; auch übertr.: in flötenähnlichen Tönen, schmelzend singen, sprechen ꝛc., niederd. auch vom Pfeifen mit dem bloßen Munde: Ein Ober von Vögeln flötet | den Held in einen Schlaf. Kleinger D. 338; G. 4, 10: Nach seiner sanften. f-den Liebessprache. Gryphius A. 4, 315; Die Nachtigall flötet | Hochzeit. Kl. Od. 2, 125; Kolegarten Po. 2, 275. So flötet [spricht schmeichlerisch] die beshalb listige Katze. Henne Verm. 1, 132; Reif. 2, 250; Wo ewige Wollust flötet ... flötet ihren Klageton. Platen 2, 222; Durch lachende Auren ein f-der Bach. Zach. 8b; Sanfte wieder, Abendrotd. und flöte | sanft in Schlummer die erstorbne Welt. 9a, 1234b. Pfeifend stand Damötas, es flötete Daphnis. V. Th. 6, 11; Gr. 3, 222 ꝛc. — S. dudeln u. Flöte Anm.

Anm. Dazu: Das Geflöte. Der Flöter (gew. Flöten Blaser-, Spieler). die Flöterin. V. Th. 2, 146.

Zssgg. wie bei allen derartigen Tonwörtern, vgl. bellen, geigen ꝛc., z. B.: Ein Lied ab-f., Sich ab-f. (vgl. Flott II). — Bald flöten sie mich zärtlich an, | bald stimmen sie. Langbein 2, 91. — Ein Nachtigallmännchen wirt locken die Braut | mit lieblich tief an-f-dem Laut. B. 61a. Einen auf-f., aus dem Schlaf. — Unsterbliche Stimmen durch-f. die Wälder. Kolegarten Po. 2, 168. — Die Nachtigall flötet in Schlummer dich ein. — Philomelen f. | begeisterter empor. Heume Gr. 199. — Eine Symphonie flötete den locker-

Digitized by Google

haften Schmaus den Gästen lieblich hinunter [floß unter Flötentönen ihnen den Schmaus hinuntergleiten]. Musäus M. 2, 93. — Schüchtern begann ich, seine Himmelslaute | nachzuf. Matthisson 109. — Du, o Abendroth, umflötest | meinen langen Schlummer nur. Sch. 9a. — Der bewegliche Schiff flötete dem traulichen Paare einen melodischen Abendgruß zu. Musäus M. 3, 12 rc.

II. **Flöten**, intr.: A. gehn, verloren gehn, verschwinden rc.: Kam auch die Britschka mit einer Behemenz angeknallt und angerasselt, daß wir dachten, sie ginge uns f. in die blaue Welt. Goth 3, 2, 372; Gebt mir auch das Haus f., ich kann's aushalten. Kinkel G. 97; Karthago ging .. durch seine [des Aneas] Enkel f. Michaelis 98; P. rc.

Anm. Wohl von dem Laut, den etwas die Luft sausend Durchschneidendes giebt, vgl. Art und Flöte. Anm.

Flötschen: intr. (haben): sich in etwas Nassem herumbewegen: Daß er auf das Fischen verfiel und tagelang im Wasser herumflotschte. Keller LvE. 254: Da [im Wasser] lag er f—d, frierend. Reinhard 315. Der dem Kinnsal Ent-f—te. 320 rc.

Anm. Vgl. Schm. 1, 595. Stalder 1, 385 rc.

I. **Flött**, a.: 1) Schiff.: auf dem Wasser schwimmend: Ein Schiff f. machen, das auf den Grund gerathne wieder los und zum Schwimmen bringen. Forster R. 1, 198 rc. — 2) so auch übertr.: Er lenkte die Thiere etwas zurück und dann wieder vorwärts und f. war das [an den andern Wagen festgefahrne] Fuhrwerk. Auerbach D. 4, 43; Vielleicht macht Sie der Frühlingsäther wieder f. [bringt Sie in Gang rc.]. G. Zelt. 2, 106; Als .. nicht der kleinste Theil der Völker zwischen dem Schwarzwald und dem Rhein sozusagen sich einklemmte und fast nimmer f. werden wollte. Hebel 3, 379: Mir ist, die darf' ich Alles sagen, | die tiefste Seele wird mir f. [kommt frei herauf]. Herwegh 1, 13 rc. — So überhaupt = ungebunden, unbeschränkt, nam. auch burschikos: Ein f—er Bursche, im Ggstz. des gebundnen, beschränkten Philisters (vgl. Fidel). Immermann Sch. 12, 215 ff.; Schwab 17 rc.; A. [lustig und ungebunden] leben. Es geht f. her rc., z. B.: Rauchte f. durch das ganze Dorf hinauf. Auerbach D. 1, 19; Der f.-weg setzen Scherz heimbezahlte. Reb. 2, 237: Ich machte es Deutschland eigen. ich gab ihm f. ein heimisch Kleid. Freiligrath Gedv. VI, Zechte f. Gr. 2, 68, 263. Ein f—es Nest ist unser Recht. G. 12, 277; A—e Wirthschaft' Gudrun K. 7, 322; Daß wir f. und lustig leben. Sch. 320a; 322a. Laßt uns f. sein diesen Nachmittag | und zechen. P. Sch. 3, 362 rc.

Anm. Von fließen, platte. fleten, vgl. Kluth rc.

II. **Flött**, n., -(e)s; -e: etwas obenauf Schwimmendes, so als niederd. Form für Floß (2 und 3) und Flöße (1 und 2), so auch (seem.): Anker-A. s. Bei II; Koch-A. ein Kasten, worin Schiffsplanken durch Kochen oder Dämpfen biegsam gemacht werden, auch „Stovkessel", nam. aber auch: das obenschwimmende Fett, die Sahne der Milch rc. (daher auch: die Milch abflotten, verderbt: abflöten, s. flößen 3); ferner die von den Enten begierig gefreßnen auf dem Wasser schwimmenden Wasserlinsen (mit dem botan. Namen: Lemna): Wir standen am Entenpfuhl, friedlich flichte das Gefieder nach dem grünen F. Immermann M. 2, 21; Ein kleines Wässerchen, welches ziemlich träge unter sogenannten Enten-F. .. dahinfließt. 1, 157; Mit F. bedeckt .. wie ein siehender Pfuhl. P. Sch. 2, 11 rc. Vgl. Flottgras, s. I.

Flötte, f.; -n; -n: 1) = Flott II: s. z. B. Bohnia 296: Die F—n der Schiffszimmerleute; an den Fischernetzen rc. — 2) Färb.: die zum Ausfärben dienenden Ablochungen von Farbstoffen. So auch: Farb(e)-, Färbe(r)-F. Karmasch 2, 783 und z. B.: Krapp-F. 1, 159; Quercitron-F. 2, 74 rc. — 3) eine größere Anzahl zusammengehöriger Schiffe, im engern Sinn von Kriegsschiffen: Kriegs-, Orlogs-F. (vgl. Geschwader), doch auch: Handels- (Sch. 161b), Kauffahrtei-F.; Scheren-F. s. Klippe, Anm. rc., z. B.: Ob warten die F—n, | die in der Fremdlinge Land tragen den heimischen Fleiß. Sch. 76a. vgl.: Den Teich, wo meine [des Knaben] F. | von Tannenborke schwamm. Matthisson 92 rc.

Flötten, intr. (haben): oben auf dem Wasser schwimmen: Diese f—den Symbole [Baken rc.]. Grube Georgr. 3, 7 und tr.: f—den Sprudel [Baken rc.]. Grube Georgr. 3, 7 und tr.: flott machen: Eine Unmöglichkeit, dieses Fahrzeug zu f. Schmidt (Haubt. 58) 2, 105. vgl. Beflößen; ugw.: fließen: Indeß die Thränen fließen, fluthen, f. Rückert Mak. 1, 108; vgl. nach dem Frz.: Flottieren, wogen, schwanken.

Flott-ille (frz., spr. -ilje), f.; -n: kleine Flotte, Geschwader. — **-illl**, f.; -en: burschik.; flottes Leben. — **Flöß**, f.: -en: Flott (II), Floß; Während eine fahne F. mit .., entgegenwerdte. Heine R. 1, 126; Stumpf 612b rc.

I. **Flöß**, **Flöz**, n., m., -es: e: eine wagerechte Fläche, nam. Bergb.: ein tafelförmiges Lager von geringer Neigung gegen den Horizont, zumal wenn es Steinkohlen oder den kupferhaltigen bituminösen Mergelschiefer enthält: Das Dach [Hangende], die Sohle [das Liegende] des F—es rc. Burmester Gich. 231; G. 27, 412, 60, 206 rc.; auch übertr.: Sämmtliche Familienbilder, f—weise übereinandergeschichtet. 20, 235; Daß das physiognomische F. so ergiebig ist. Musäus Vb. 1, 11: Das ganze F. [die ganze Masse] von eingefarrten Ebenbrechern. Pp. 2, 174 rc. — Zssg. z. B.: Das Eisen-F. Zschokke 8, 18. Horn-F., d. i. ein Kalk-F. von Hornfarbe; Kohlen-, Steinkohlen-, Schiefer-F. rc., Hier wurden vor alten Zeiten die Tagflöze abgebaut (vgl. Tagbau rc.). G. rc.

Anm. Flez, wohl Abkf. zu Fleck (s. d. 1a), wie Blitz zu Blick rc., woraus sich auch das schwankende Geschlecht erklärt, doch herrscht das n. vor, das m. z. B. Frisch 1, 276, wo es auch aus einer alten Ebrenik von Heuschrecken heißt, daß sie „die Flötze der Orte bedecken". Vgl. Schm. 1, 595. Das Flez = Grund, Boden, Stubenboden, gepflasterter Boden. (z. B. Zog ihn aus dem Flez bis auf den Hof. Schardenreisser 75b = Oe. 18, 101) Tenne (ahd. flazzi, flaz, flach). daher auch Das Gefleß (s. d.) — Abkf. die der gedehnten Aussprr. (Flöz) entsprechen Fleß, Floß.

II. **Flö(t)z**, m., -es; -e rc.: s. Flath, Anm. **-ef**, f.; -n: breitgezognes Maul, Flappe, Flunsch rc.

Flözen (Flötzen), intr. und tr.: Nbnf. zu flößen, z. B.: Man bemerkt dies Abflözen der Ackererde. Kohl Südtr. 2, 65: Ist endlich eine Ackererdeschicht mehrer Ellen dick zusammengeflözt. 66. Holz, das den Dau oder Dueer herabflötzte. Jo Müller 1, 371. Von der Alpe Rücken flöz uns den Baum herab [o Rhein]. Freiligrath Gedv. 142. Gold aus dem Sand des Rheins f. Stumpf 588. Von dem Wasser übergossen und eingeflözt [durch das Anströmen eingesunken]. 390; Daß der Auf .. [in den See] viel Erdreichs eingeflözt. ebd.; [Gebäude], von dem Gewelle des ungestümen Wassers ausgeflözt, überschwemmt und ertränkt. 394a. Den Menschen, durch den Gott uns als durch ein Känel [Kanal] und Rohr das Gut zuflözt [zufließen läßt]. Zwingli 2, 204 rc. S. auch Flößer.

Fluch, m., -(e)s: Flüche; ::: Ggstz. von Segen, die Anwünschung oder Androhung eines von einem übermenschlichen Wesen ausgehenden Übels als Vergeltung. 5. Mos. 11, 26 rc.; eine Verwünschung. Jer. 26, 2; Sir. 3, 11 rc. auch ein mit Selbstverwünschung für einen gewissen Fall verbundner Schwur. 1. Mos. 5, 21; ein großes Übel, das mit Etwas verbunden ist, Einen trifft, urspr. als Folge einer Verwünschung gedacht; bibl. auch Gotteslästrung. 3. Mos. 5, 1; Die .. zu strafen mit der Kirche F. und Bann. Chamisso 4, 11 („Bann-F." 15); B. sei der Hoffnung! F. dem Glauben und F. vor Allen der Geduld! G. 11, 66, Alle heilige Fluch gethan [hoch betheuert]. Kurz Weltb. 75. F. über mich, daß ich mein Glück auf morschen Staub gebaut' Sch. 18b. Ihr wertet freilich den F. von seinem Haupte laden; auf euch, Vater, auf euch wird der F. der Verdammnis fallen. 105a. Das eben ist der F. der bösen That, | daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären. 357b; Es ist der F. der Heben, daß die Nieren | sich ihres offnen Ohrs bemächtigen. 495b; Prophezeiungen .. nehmen die Form des F—s an, ohne daß grade ein böser Wunsch des Sprechenden davon abstrahiert werden müßte. Luby 2, 275 rc. — Auch = fluchbringende Person: Weh dir, verruchter Mörder, du F. des Sängerthums! Uhland, ferner: vom Fluch getroffne Person: 1. Mos. 5, 21; Jer. 24, 9 rc.

Anm. Ungw.: Ein F. ist ausgesprochen worden über dem Volke. Lenald Ferd. 1, 251. vgl. Brechen 2d.

Fluchen, intr. (haben) u. tr.: einen Fluch (s. d.) thun: 1) ohne abhäng. Kasus: Flüche ausstoßen, auch mit Flüchen schwören (vgl. 2): F. wie ein Landsknecht, wie ein Bootsmann. W. 15, 71. wie ein Türk. Hebel 3, 242; wie ein Heide, daß sich die Erde aufthun möchte rc.. „Der Teufel! sebt. Das war ein rechtes Kat'" | Ang endlich Einer an zu f. Grimm 1, 198 rc.. mundartl. auch = einen feierlichen (gerichtlichen) Eid leisten. Gengel U. 2, 321. — 2) mit Dativ, ungw. Gen., oder abhäng. Präp.: Einem f.. Flüche gegen ihn ausstoßen, ihn verwünschen, ihm Böses anwünschen. 1. Mos. 27, 29; 2. Kön. 2, 24 u. o. (s. 3), auch ohne Nennung einer Person: F. sie sogne du. Ps. 109, 28 rc.. und so im Infin.: Der Gottlosen Mund ist voll F—s. 10, 7 rc. Dagegen ungw.: Ob sie des Muthrichs flucht. L. 3, 319. — Auf Einen, auf Etwas f.. sie verwünschend: Ich fluche drauf, aber verfehlen. G. 2, 301. Ein Brantmal wird er euch, worauf in späten Tagen | ein bessrer Enkel flucht. Kamler; aber auch (mundartl.): Darauf kannst du f., schwören rc. — Über Etwas [was zum Fluchen aufregt] f. rc. — 3) tr.: Schwere Flüche f.: Was flucht er seinen Morgensegen? G. 1, 168 rc.; auch mit Angabe der Wirkung: So f. sie uns das höllisch Feuer und alles Unglück [gew.: an den Hals]. Luther 4, 89a, vgl. anf.; O fluche, Freund, nicht alles Wetter | auf deinen eigensinnigen Vetter. L. 1, 72 rc.; Der zu Tod Geflüchte. Luther SW. 26, 72. Der du die Gottesfurcht | vom Herd fluchst. Schlegel Sh. 3, 126 rc.

Anm. Abd. duohon rc., mhd. vluochen. Abst. unsicher.

Zssg. z. B.: **Ab**: Einem Etwas a., durch Flüche abzwingen; Etwas a., fluchend herfagen: Sich a., fluchend abmatten, erschöpfen rc.: Die ersten Verstöße des abgeflehten Strafgerichts. Pp. 1, 148, Der ihm sein Adelsdiplom abzufluchen und abzubetteln suchte, um es für sein eignes auszugeben. 22 rc. — **An**: 1) Einen a., fluchend anfahren. Gengel U. 2, 317 rc. — 2) Einem Etwas a. [3], fluchend anwünschen rc.: Der nach der Sünde uns angeflucht [durch Gottes Fluch zu Theil gewordne] Tod. Gebner 1, 184. Was ihr schöner Mund uns Böses angeflucht. W. 12, 269 rc. — Die Anfluchung. — **Auf**: Donnerwetter! flucht der Förster auf. Mus. 1, 2, 297. bei Spatz auch = anf. 2. — **Aus**: Laß ihn (sich) nur erst a. [mit seinen Flüchen zu Ende kommen]. — **Be**: mit Flüchen beladen rc.: Betasten. | d. mein armes Gepäck. Chamisso 1, 26. — **Durch**: Er durchflachte [durchzog fluchend] das Haus rc. — **Fort**: 1) fortfahren zu fluchen. — 2) weg-f. — **Her** rc.: Alles Unglück auf Einen h.. Die alle Blitze des Himmels auf die Bösewichter herabflucht. Börne 3, 265. Die Bescherung, die auch ihr Mann nicht zum Hause hinaus-f. wird. Kurz W. 184. Predigen Liebe des Nächsten und f. den 90jährigen Blinden von ihren Thüren hinweg. Sch. 122 rc.; Donnerwetter im tiefsten Brunnbach hervor-f. Heine B. 167 rc.. Im Haus herum-f. Hebel 3, 242 rc. — **Nach**: Einem n.. Flüche nachsenden. Gebner 1, 246; L. 1, 126 rc.; auch (Ggstz.: vor-f.) Jemandes Flüche nachsprechen rc. — **Ver**: 1) in leidenschaftlicher Erregung einen Ggstd. zur Strafe u. Vergeltung mit Flüchen, deren Wirkung freilich von der Macht des V—den abhängt, treffen: Da sprach Gott ..: Verflucht sei der Acker um deinetwillen. 1. Mos. 3, 17; Verflucht sei, wer seinem Vater flucht! 5, 27, 16 ff., Hiob verfluchte seinen Tag. Hiob 3, 1; Da hob er an, sich zu ver-f. und zu schwören [unter Flüchen, die ihn im Fall des Meineids treffen sollten, zu schwören]. Matth. 26, 74. Jemand verflucht Einen oder sich selbst (Luby 2, 260), ruft die Strafe Gottes oder der Götter für sein Thun auf sein Haupt herab: Jemand verflucht Etwas, verwünscht es, erklärt es in leidenschaftlicher Erregung für strafwürdig, böse oder doch schlecht, für die Quelle seines Unglücks rc.: Schändet war die Kalle meiner Tugend. auf der Richtstatt hier verfluch ich sie. Sch. 5b rc. Das Partic.: Verflucht (vgl. verflirt und verdammen 2) im angegebnen Sinn, doch oft auch nur als lebhafte Bez. des Einem Ärgerlichen und Verdrießlichen, ja selbst als Ausruf der Bewunderung, zur Bez. eines hohen Grades rc.: Die gottverfluchte Hast. Luby 2, 304, Wie nur so viel verflucht Gesindel | im engen Hause sich verkroch. G. 1, 169, Das verfluchte Würfelspiel! 11, 129. Ihr trägt ein verflucht weites Gewand. 7, 159; Ihr habt ja verflucht viel Geld. Waldau N. 3, 175; Ein verflucht schlauer Kerl! vgl.: Blitz (2c) rc. und Zssg. wie: Blitz-, Teufels-, Wetter-, Donnerwetterkerl rc. — Ferner: Es wär' seine verfluchte Schuldigkeit, z. B. Pastiles Sch. 1, 195 u. o., wofür er keinen besondern Dank verdient rc.: Die Verfluchung. — Mundartl.: Etwas, z. B. das Spie-

Digitized by Google

len, Trinken verf., verschwören. — S. auch Verfluchen, Anm. — Weg=: fluchend wegschaffen oder wegzuschaffen suchen, wegwünschen. G. 12, 110, Wenn die Schmerzen kommen, so fluche ich sie weg. Kurz 1, 25 ꝛc., f. Flucher. — Zu: Einem Etwas z., fluchend zurufen; mundartl. auch = zuschwören. Hebel 124 u. ö. m.

Flucher, m., -s; uv. (-in, f.): Person, die (gewohnlich) flucht; bibl. = Gotteslästerer. 3. Mos. 24, 13; „Du hast meine Ehre weggeflucht.“ Gleich stand der F. da. Klinger F. 215; Ver=F. Hiob 3, 8 ꝛc.

Fluchig, a.: zum Fluchen geneigt: Da ward meine Seele in mir zornig und f. Arndt E. 114.

Flücht, f.; -en (f. Anm.); s: 1) das Fliehen (f. d. 1), a) das schnelle Hinschwinden in Bezug auf die Zeit: Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen F. Sch. 76b. Stehe in dem Sturm der Jahre, | daure in der Zeiten F. 553a ꝛc.; B. H. 1, 239 ꝛc. — b) in Bezug auf lebende oder belebt gedachte Wesen, oft mit dem Begriff des sich Rettenwollens durch die schleunige Entfernung: Die Hirsche .. stürzten laut die stäubende F. [in stäubender F.] hinab durchs offene Blachfeld. B. 246b. Vor euch [Winden], wie Adler, sagt der Wolken F. Freiligrath G. 2, 52; Wie bitter die schmerzliche F. sei | und wie froh das Gefühl des eilig geretteten Lebens. G. 5, 8; Die F. Mohameds ꝛc. — Die F. ergreifen, nehmen, bibl. geben (1. Macc. 2, 14 ꝛc.), Auf der F. sein, sich umtreiben; Auf schlechter F. die Heimath zu gewinnen. Sch. 30b, Auf (in) der F. [eilig, vgl. im Fluge] der Freude haschen ꝛc. 495a ꝛc. — Auf die F. denken, bedacht sein, sich begeben, sich machen. — Durch die (mit der) F. sich retten, sich der Verfolgung entziehn ꝛc. — In die F. schlagen, bringen, treiben, bibl. geben (2. Mos. 23, 27), flüchten machen. — In der F. sein Heil suchen; Mit der F. sich davon machen. L. 11, 106 u. ö. m.; personif.: Die Achaier | ängstete graulicher F., des starrenden Schreckens Genossin. B. Il. 9, 2. — c) (weidm.): der Ort des Fliehens (vgl. Zu=F.): F. und Schweiß haben, die Blutspur haben und wissen, wohin das Thier geflohn. — d) Schiff.: Das Schiff ist auf seiner F., ist auf seinen Paß [zu Paß] geladen, so daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteste Lage hat. — 2) zuw. = Flug (s. d. und Flügel, plattd. Flücht, Mz. -en); a) ein Haufe zusammenfliegender Vögel ꝛc.: Eine F. von viel hundert Vögeln. Forster R. 1, 36, F. von wunderschönen Tauben. Göckingk 2, 161 ꝛc. — b) die Zeit des Flugs: Ich schreibe Dieses recht in der Eulen F. L. 13, 229. Dämmrung (f. Eule) ꝛc. — 3) Bauk., Maschinenb. ꝛc.: Spielraum eines sich bewegenden Ggstds.: Das Fenster hat zu wenig, genug, zu viel F. — So auch ähnl.: Durch die s. g. Respekttage ist dem Wechselschuldner einige F. [Raum zur freiern Bewegung, um seinen Verpflichtungen nachzukommen] gegeben. — 4) die Richtung einer geraden Linie, Reihe: In die Mauer sind, in einer F., mehrere Nischen angebracht. B. 23, 294, [Der] sich fast in einer F. mehr als 7000' hebt. Tschudi Th. 155, F. halten ꝛc.

Anm. Von fliehen und dem urverdt. fliegen. Zu 1 vgl. das plattd.: In einer Flage liegen. Brem. Wörterb. 1, 401 und 411. — Die Mz. ist selten, doch z. B. Ich Flüchtling hatte dies Glück auf zwei Fluchten. Arndt E. 147, In Fluchten umziehen. Scheidenreißer 61b ꝛc. und in veralt. Ver. Ein künstliches Singfluch .. voll schöner Fluchten [Ausweichungen]. Schmid 21b ꝛc., s. Affkg.

Affkg. vgl. fliehen u. Flug, z. B.: Aus=: Mz.: Ausflüchte: 1) [1] ein Ausgang zum Entfliehn, Entschlüpfen; übertr.: Ausrede, Vorwand ꝛc.: Der Fuchs hat mehrere Ausflüchte. Behalt allenthalben Schlupfwinkel und Ausflüchte genug. Fischer 7, 27; Suchen wir Ausflüchte. G. 9, 182, Ausflüchte! Weitläuftigkeiten! Wo sind die Schlüssel? 10, 132, 39, 233; 20, 12, Entscheiden als letzte Instanz über die vorgebrachten Ausflüchte. Hochländer Soldat. 17, Dann ist Hoffnung, es werde sich A. öffnen des Elends. B. Od. 21, 257, 5, 104; 8, 548 ꝛc. — 2) [2] Ausflug (s. d. 1 u. 3): Aus den Gebirgen sind wir glücklich zurückgekehrt, der Instinkt, der mich zu dieser A. trieb ꝛc. G. 26, 167, Ein junger Mensch, der jetzt seine erste A. thut. Wurm.

Anm. Veralt. Mz. „Dieses sind dieser .. Ketzer Ausflüchten. Fischart B. 23a. Dagegen Kant 2, 177 Ausflüchte als Einzahl.

Bänner=, Fähnen=, Feld=: Heer=F., Desertion, vgl. die entsprechenden Affkg. von flüchtig. — Fenster=: Mz. -en [4]: Das Schloß mit seinen langen F-en. Immermann M. 1, 27; Keller gH. 2, 23. — Heer=: Banner=F. — Rauch=: Mz. -en [1]: Schornstein, wodurch der Rauch entweicht. Fontgrath H. 29, 30. — Rück=: In R. nach den Schiffen. B. 166b. — Schnepfen=[2]. Schnepfen=Flug, Zug, auch der Ort, wo die Schnepfen gw. fliegen oder laufen und gefangen werden, vgl. Schnepfengasse: Weiche Sch-en besitzen und zur Zugzeit nicht berechtigt sind. Müser Pb. 2, 339. — Täuben=[2]: Seine T. wurde bald die größte .. am Orte. Prätje 3, 181. — Teufels=: Name einer Pflanze, Hypericum perforatum, Johanniskraut, auch Jagteufel ꝛc. genannt. — Weg=: Ist's eine W. oder eine Zuflucht? Schefer Layenb. 459. — Wetter=: Damit zur W. [fernern Flucht] Alles vorbereitet sei. König Jer. 3, 386. — Zimmer=: Mz. -en [4]: Diese Z. ist die schönste in der Burg. Waldau N. 1, 270, G. 20, 193 ꝛc. — Zu=: die Flucht zu Etwas, wovon man Rettung erwartet, und Dies selbst, von Pers. und Sachen: Zu Einem, zu Etwas seine Z. nehmen, haben, Er, es ist meine letzte Z. ꝛc.; Pf. 104, 18; 57, 17, 59, 17 ꝛc.; Ich erwählte Berlin zu meiner Z. L. 12, 6; Die Mode bleibt die Z. kleiner Geister. Lichtenberg 1, 170; Der .. die Stütze seines Thrones und Iran's Z. war. Rückert N. 54b; Sch. 200b ꝛc. — Mz. ungw., vgl. Z-s-Plätze ꝛc.

Flüchten, 1) intr. (sein): fliehen, um sich etwas Drohendem zu entziehn, um in Sicherheit zu kommen, vor Etwas die Flucht ergreifen: Vor Körperreiz pflegt Niemand auch zu f. Göckingk 2, 169; Throne bersten, Reiche zittern. | Flüchte du, im reinen Osten | Patriarchenluft zu kosten. G. 4, 1, Flüchtete der Abgesandene in [nach] Holland. Möser Osn. 1, 113, Und wer aus Weltenende f. würde. Platen 2, 142; B. Od. 23, 120, W. 11, 214 ꝛc. — 2) tr.: Personen oder Sachen f., sie durch die Flucht in Sicherheit bringen oder zu bringen suchen, sie fortschaffen; Mit Uebereilung geflüchtete Sachen. G. 5, 8; Wenn man meint, man habe die lieben Herrschaften noch so gut verborgen und geflüchtet. Hebel 3, 162, 4, 122; Er flüchtete das irrende Auge auf das Angesicht eines lebendigen Menschen [suchte Dies als Zuflucht]. Jp., [Er] flüchtet nach | des Ida fernen Triften die Geraubte. Sch. 265a, 490a, 522b; So habe ich .. das Erhaltungswerthe aus dem Brande geflüchtet. G. 1, 25 ꝛc. Auch ohne Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet. Sch. 79b (schwerlich zu 1 gehörig). — Seltner = fliehen machen, in die Flucht schlagen: Daß ein einziger Strahl von Urania's Helle mich [Amor] flüchte. Baggesen 1, 127. — 3) refl. (s. 2 u. 1): sich fliehend in Sicherheit zu bringen suchen, sich bergen: Bauernherberge, in die ich mich vor einem schweren Wetter geflüchtet habe. G. 11, 77, Flüchtete sich unter die Flügel der Justiz. Sch. 883b, 905b, Merck's Br. 2, 225 ꝛc.; zuw. mehr = entfliehn, zurückweichen: Hat sich denn die Zwietracht eurer Jugend | so tief verwachsen in der Männerbrust, | daß jedes mildere Gefühl sich flüchtet? Körner 119a ꝛc.

Anm. Schwzr. ꝛc.: Suchen, Personen, sich flöchnen (Stumpf 404a ꝛc.), flöche(l)n, flohenten), flehen ꝛc. Stalder, Schm. Guter, die in ein Kirchen geflöhet waren. Carolina F. 174. — Dazu: Flöcken, verflöcken = Etwas heimlich bei Seite schaffen. Gotthelf Sch. 154, 305; 330 ꝛc. — Dagegen: Fluchtigen (f. d.) = in die Flucht schlagen. Stumpf 305b, wie das veralt. fluchtig machen und refl. = fliehen.

Affkg. vgl. die von fliehen, z. B.: Diese aus=f-de [Ausflüchte suchende] Manier. G. 39, 275. — Die gesehene Armyh' entflüchtete. B. Od. 2, 245; Ar. 3, 222. — Wer von Denen fortflüchtet, unter denen er .. leben und weben sollte. Jahn M. 45. — Sie flieht [wegl und flüchtet neu herzu. G. 15, 159. — Ver=f., f. verflüchtigen. — Es ist so weit gekommen, daß der Kaiser | .. im Begriffe steht, .. die zarten Enkel vor den eignen Truppen wegzuflüchten. Sch. 356a. — Man flüchtete wieder aufs Land zurück. Gutzkow R. 5, 3; Kosegarten Vo. 2, 235 u. ö. m.

Flüchter, m., -s; uv.: Einer, der flüchtet; mundartl auch (von Flucht = Flug) Schmetterling; nam. Affkg.: Feld=F.: 1) Deserteur, s. feldflüchtig. — 2) eine Taube, die aufs Feld fliegend dort ihre Nahrung sucht, Feldtaube. Gutzkow Zaubr. 1, 19; ebenso: Aus=F.

Flüchtig, a.: 1) fliehend, auf der Flucht begriffen: Das flüchtige Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fahrte bannend nach sich reißt, | der edle Hirsch. G. 13, 229, Der Schalmei ist f. geworden, um sich den Gläubigern zu entziehn; Ein f-er Knecht. B. Her. 2, 195, Unstat und f. sollst du sein auf Erden. 1. Mos. 4, 12, rastlos umhergejagt, nam. aber von Soldaten, und zwar von solchen, die vor dem Feind nicht Stand halten: Jer. 15, 5; 16, 3, F. werden. 4. Mos. 10, 35; veralt.: F. machen, in die Flucht [s. d. 1b] schlagen. 5, 32, 30, wie auch von Desertierenden [s. Affkg.], z. B.: Ein Verräther und F-er des Vaterlands. Lindgräf 1, 291, auch übertr.: Allzeit vom Text der Schrift f. werden [nicht bei der Stange geblieben]. Luther 1, 151b ꝛc. — 2) rasch verfliegend, dahinschwindend, vergänglich: Liebe, die .. | das F-e zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; 6, 5; F-er als Wind und Welle | ist die Zeit. Was hält sie auf? F.; Platen 2, 246, Die F-keit unsrer Tage ꝛc.; nam. Chem.: durch Einwirkung der Hitze leicht verfliegend, Ggstz. fix, feuerbeständig: F-e Salze, Alkalien, Oele; Die F-keit der ätherischen Oele, s. verflüchtigen. — 3) sich mit großer Geschwindigkeit bewegend, gleichsam fliegend, schnell: Entsetzen, weil es [das Schicksal] zu f., ihm zu entelilen. Voss 1, 339; Ein f-es Pferd ꝛc., Durch welche Zauberworte bannet | ihr seine [des Genius] F-keit? W. 11, 157 (1). — 4) in der Flucht, im Fluge gemacht, im Ggstz. einer gründlichen, sorgfältigen Bearbeitung u. Ausführung: Eine f-e Zeichnung, Skizze, F-e Bemerkungen; Mir sind schon bei f-em Lesen viele Fehler aufgefallen, Der Aufsatz ist f. gearbeitet; Die F-keit der Zeichnung, der Arbeit ꝛc., auch mit Mz.: Man bemerkt in seiner Schrift viele Flüchtigkeiten [durch F-keit veranlaßte Fehler] ꝛc. — 5) als Kunstwort: a) Mal., Kupferst.: in der Luft schwebend, fliegend: F-e Gewänder ꝛc. — b) Bergb.: mürbe, brüchig: F-es Gestein, Gezimmer. — c) Weber.: F-e [leichte] Zeuge. — d) Rechtspr.: F-e Aecker, s. fliegen 4.

Affkg. z. B.: Aus=: veralt.: ausflüchtend: Dieser a-e Teufel. Luther 3, 73b; A-e Wege, Worte, Rede. 1, 78b; 497b, 5, 294b ꝛc. — Bänner=[1]: desertiert, fahnen=f. ꝛc., s. Bundes=f. ꝛc. — Bündes=[1]: bundesbrüchig (s. d. vor): Einen b-en Verräther. Sch. 351a. — Fähnen=, Feld=, Heer=: desertiert: Wohl die Hälfte kam | aus fremdem Dienst feld=f. und herüber. Sch. 333b, Untreue, Feldflüchtigkeit. Keller gH. 4, 56, s. land=f. und Feldflucht. — Land=: vagabundierend, unstet umherschweifend: Daß sie sich bereits l. und am Bettelstabe wähnte. Lenau W. 3, 179; L-er Hoffnungen Zufluchte. Rückert Mak. 1, 104 ꝛc. — Ebenso: Der zu Kain sagte: Wo ist dein Bruder? .. [wurde] sie feldflüchtig und ihnen die Welt zu enge machen. Luther 5, 9a. — Träb(e)=: flüchtig umhertrabend. Rückert Mak. 2, 32. — Welt=: s. land=f.: Die w-en Juden und Zigeuner. Jahn M. 111. — Wetter=: vor dem Wetter fliehend, Schutz suchend: W. und als Gast doppelt willkommen. König Kl. 2, 13 ꝛc. — W-e Luftschlöße. Jer. 2, 42 [flüchtig wie ein Wetter?]. — Zu=: [veralt.]: als Zuflucht: Z. sucht ihn Reich und Arm. Wickerlin (Müller Bibl. 4, 164).

Flüchtigen, tr., refl.: veralt. (f. Flüchten Anm.) außer Affkg.: Ver=: tr.: verfliegen machen, refl.: verfliegen, nam. (Chem.) von Körpern, die in Dämpfen verschwinden; übertr.: Die verflüchtigten und vergeistigten Menschen. Arndt Ver. 188; Während sein eigenthümlicher Gehalt sich längst verflüchtigt. Auerbach Dicht. 2, 62. — Rbnf.: Es liegt im Wesen des römischen Rechts, Alles zu verflüchten. Landwirthsch. Ztg. (1856) 55a.

Flüchtling, m., -(e)s; -e: flüchtige, auf der Flucht sich umtreibende Person, z. B. von entlohnen Gefangnen oder Soldaten, von Verbannten, Deserteurs (bestimmter z. B.: Fahnen=F-e, die ihrem Könige den Eid gebrochen. Gutzkow R. 2, 318 ꝛc., s. Affkg. von flüchtig); zuw. auch ein flatterhafter, unbeständiger Mensch: Phaon war einer von diesen schönen F-en, in denen keine Leidenschaft lange Bestand hat. Iris 3, 132 ꝛc.

Anm. Zuw. (f. -ling): Fluchtlingen, von Frauen, z. B. F-in war sie der Welt. B. Od. 1, 323 [aus der Welt vertrieben ꝛc.]. — F-schaft. Auerbach Leb. 1, 106, der Zustand eines F-s ꝛc.

Flück, a.: flügge (f. d.).

Fluder, Ge=F., n., -s; uw.: 1) Bergb., Müh-

Digitized by Google

lenb.: breitles Wassergerinne, Fluthbett. — 2) flatternder, flitternder Staat ꝛc.: Ihr bischen Putz und Ge-F. am Leib. Land Sch. 184 ꝛc., vgl. Dam. 1, 588 ꝛc., u. Flöhen, Anm.: „fludern".

Flug, m., -(e)s; Flüge; ¨: 1) das Fliegen (ſ. d.) eig. und uneig.: Der F. eines Vogels, Balls, Pfeils, des Geiſtes, der Begeiſterung, der Gedanken ꝛc.; Im F—e [in der größten Geſchwindigkeit, vgl. flugs]; Es war kein Ritt, es war ein F. Kleinger D. 105; Die Rache kam, wiewohl mit trägem F. 114, Doch er im F. [erwiderte ſchnell]. Chamiſſo 4, 136; Die Träumerei der Liebe .. in ihrem fortgebenden Rauſch und F—e. H. 7, 15; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erflöge. Leſegarten Vo. 1, 31, Der Vater trifft den Vogel ja im F. Sch. 537a, Der ſchwärmeriſche F. ihrer Leidenſchaft. 728b, Des Windes F. 6a, 27b; Ich mache .. von da wohl einen kleinen F. [Abſtecher, gew. Aus-F.] nach Rom. W. 12, 57 ꝛc. — 2) **Bühnenſpr.**: außer 1 auch wie F.-Maſchine, -Wagen, -Werk, die Vorrichtung, wodurch Perſonen oder Ggſt. fliegend erſcheinen, z. B.: Beſſerer-Sohns-F.. eine beſondre Art ꝛc., ſo auch veralt., mundartl. (ſ. Flucht 2) das Flügelpaar der Vögel, doch nur noch in der Waypenk.: Ein einzelner Flügel iſt ein halber F., Halb-F. Brend 2, 207. — 3) das Fliegende, ſ. Zſſtzg., nam. ein Haufe zuſammenfliegender Thiere, ſ. Flucht 2a: Ein F. Bienen (Geßner 3, 27), Tauben, Die Staare, die ſich jetzt ſchon in großen Flügen ſammelten. Auerbach Leb. 2, 11, Schubt Th. 75; dann auch, nam. bei Zugvögeln, die Zeit und der gewöhnliche Ort ſolcher Flüge: Auf den Schneyfen-F. gehn ꝛc. — 4) **Kriegsk.**: der obre Theil des Mörſers (ſ. d.), woraus die Kugel fliegt.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach folgenden Bſp., z. B. mit Hw. als Bſtw.: Zu wagen | den Adler-F., den Gemſenſprung. Fortgreth 2, 318, G. 6, 101, Zum Schreckengang verdorben, was Adler-F. geworden wäre. Sch. 107a ꝛc. — Dieſer Bauer hat einen ſtarken Bienen-F.. Bienenflucht [Bienenzucht]. — Den höchſten Zweck mit Blitzes-F. erreicht. G. 10, 261 ꝛc. — Bogen-F.. Flug in einem Bogen. Jp. 34, 117. — Donner-F.: mit donnerähnlichem Schall; auch eine Pflanze Pumaria bulbosa. — Durch das größte aller Meere | trägt es dich mit Gedanken-F. Sch. 73b ꝛc. — Halb-F. [2]. — In vollem Himmels-F. [F. gen Himmel]. G. 2, 142. — Den Hoch-F. und das Hochgewilde [das zur hohen Jagd gehörige Geflügel u. Wild]. Sch. 526a, hoher F. Klinge Stelb. 1, 101. — So lärmet durch die Luft ein Kranich-F. [3]. H. 151a. — Kreis-F.: F. im Kreis. — Ein Rephuhn-F. [3] ſchoß ſchwirrend auf. Hamler Fab. 3, 27. — Ein Schiffiein ſah ich reiten | vollen Segel-F—6. Arndt 118. — Das Heer, ... zum Sieges-F. fertig. Müllner 3, 92. — Es iſt ein Sommer-F. [vorüberfliegender, ſchnell vorübergehnder Wind, wie er im Sommer zu kommen pflegt]. Vogel 4, 347. — Sonnen-F. des Geiſtes [ſ. Himmel-F.]. Kalmeyer M. 1, III. — Wo man nur immer doch den Straußen-F. geht. Merk's Br. 2, 36 [nicht von der Erde empor ſich ſchwingt]. — Zeiten, wo .. meine Laun' im Vogel-F. | mich auf leiſen Flügeln trug. Matthiſon A. 8, 306; Zwar kein kundiger Seher noch Vogelflug [zu deuten] verſtehend. V. Od. 1, 203. — In Zickzack-Flügen. Immermann M. 3, 169 ꝛc. — Ferner mit Vorſ., ſ. Zſſtzg. von fliegen, z. B.: Ab-: Der A. der Störche deutet auf Kälte, Der Geier im A. Baggeſen 1, 69; Von Rom aus Abflüge [Abſtecher] machen; Der A. der Bäume [der von ihnen abfliegende Samen, vgl. An-F. 2]. — An-: 1) Sie ſtürmten daher .. im A. Baggeſen 2, 332, Sinkt in dem A. | gegen die Sonn'. 1, 146, Die Planeten, die .. herumtanzen .. ſich mit dem Lichte zu vereinigen, aber .. nicht zum A. gelangen [hinan fliegen]. Heinſe A. 2, 115 ꝛc. — 2) etwas Angeflognes, z. B. von Vögeln: Sieh dieſe kleine Brut' Dieſen gefährlichen A. G. 7, 351 ꝛc., nam. was ſich nur als Hauch, leiſe Spur, als Keim künftigen Wachsthums zeigt, ſo bergm.: angeflognes Erz; Hüttenw.: angeſchoßner Salpeter; Forſtw.: der angeflogne Same u. der junge daraus erwachſne Holzaufwuchs ꝛc.: A. und Selbſtbeſamung ſind Bezeichnung für den nicht durch Menſchenhand gelegten Samen. A. iſt namentlich für geflügelte Samen, z. B. für die Nadelhölzer und die Birke gebräuchlich. Schacht Baum 346 (vgl. Abflügeln); Nicht ohne einen leiſen A. von Ironie. Gutzkow L. 1, 74, Ergriff ihn .. faſt ein A. von Muthloſigkeit. Gutzkow R. 2, 269, Alſo waren jetzt wieder ſo viele Juden, gleichſam ein neuer A., in der verödeten Heimath. Hebel 4, 144, Der Boden, vom erſten A. des ergrunenden wilden Graſes überſchoſſen. Kleiſt gH. 2, 422; 1, 114, Des Prinzen Gallanterie zu ſäubern | von altem A., Staub ꝛc. Auguſte W. 29; Vom Spiegel des Gemuths ihn wegzuhauchen | den A. der Betrubnis. Rückert Grb. 20, Geſchmückt das Kinn mit dem Jugend-A. [Bartflaum]. Mal. 1, 75 ꝛc. — Auf-: Flug in die Höhe, Aufſchwung ꝛc.: Den A. des Geiſtes beſchränken. G. 27, 211, 29, 210, Entwickt in ihrem Auffluge zu einem freien eignen Willen. Gutzkow R. 2, 130, Wenn es auch nicht die höchſten Schwingungen der Dichtkunſt ſind, ſo bleiben es doch ehrenwerthe Aufflüge. Joh. V. 400, Den rothkammigen Uebahn in dem A. V. 3, 15, W. 19, 208. — Aus-: 1) Flugel zum Aus- und Aufflug. Kleiſt W. 97, Der A. der Bienen, der Vögel aus dem Neſt, eines jungen Menſchen in die Welt; Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc., ſ. Ausflucht 2. — 2) weidm.: Auslauf, der freie Platz, wohin das Wild beim Treiben gejagt wird. — 3) Bienenz.: Ausflucht, Flugloch. — Dürch-: In unſerm D—e [durch das Land]. Kobl Tir. 36. — Ein-: Der E., Aus- und E. der Tauben ꝛc. — Empör-: E. des Vogels, des Geiſtes ꝛc. — Fört-. — Heim-. — Her-, Hin- ꝛc.: Während des Hin-F—6. Baggeſen 1, 197, Hin- und Her-F., Im Heran-F—e. Kohl A. 1, 49 ꝛc. — Nach-. — Nieder-. — Rück- ꝛc. — Über-: 1) überdeckender Anflug ꝛc.: Zarter U. von Licht. Schwab 53. — 2) übermäßig hoher Flug: Uiberflug der Einbildungskraft. Heinſe A. 1, 274; K. 1, 317. — Um-: F. rings umher. Baggeſen 2, 326. — Vorbei-. 347. — Wider-: Rück-F., Ggſtz. Hin-F. Krünitz O. 9, 366 u. ä. m.

Flugbar, a.: veralt. flügge. Dasyp. Vien.: F—e Tage, wo die Bienen ausfliegen können; Ggſtz.: Un-f.

Flügel, m., -s; uw.; -chen, ein; ¨: 1) die Flugwerkzeuge der Vögel — wovon die meiſten ſprchw. Wendungen ausgehn —, andrer fliegender Thiere und allgm.: alles fliegend oder beſchwingt Vorgeſtellten: F. des Adlers, der Taube, der Gans ꝛc., Einen Ganſe F. eſſen, Die Ruder-F. ſind ſpitz auslaufend, die Segel-F. vorn abgerundet ꝛc. — F. der Bienen, Schmetterlinge, Käfer ꝛc., Vorder-, Hinter-; Ober-, Unter-, Deck-, Horn-, Haut-F. bei den Inſekten; Den gelben Ober-F—n eines Buttervogels. Jp. 21, 104. — Fledermaus-F. G. 10, 166 (ſ. 2a). — Drachen-, Schlangen-F. ꝛc. — Merkur-F.: Der mit gebreiteten Schulter-F—n durch die Luft herwandelt. V. Myth. 1, 125; F. der Engel, der Cherubim, Seraphim; Der Herr .. breitete ſeine Fittige aus . und trug ſie auf ſeinen F—n. 5. Moſ. 32, 11 ꝛc., Der Wind mit ſeinen F—n. Hof. 4, 19, F. der Morgenröthe. Pſ. 139, 10 ꝛc., Wenne webt mit welchem F. V. 72b, Des Geiſtes F—n. G. 11, 46, Auf den F—n der Einbildungskraft hatte ſich Wilhelms Begierde erhoben. 16, 8; Auf F—n des Geſanges, | Herzliebchen, trag' ich dich fort. Heine Ged. 117; Die Nacht ſchwang ihre feuchten F. Schwab 119, Wo dein [der Freude] ſanfter F. weilt. Sch. 19a, In des Spiegelberg mit aufgeſpreiteten F—n zum Tempel des Nachruhms emporfliegt. 104a ꝛc. — Der Größe Adler-F. 2b; Trübſinn .., der mit Eulen-F—n lauert. W. 20, 224, Der Schwermuth Raben-F. ſchattet. Schubart 2, 135, Mit deckenden ſchneeweißen Schwanen-F—n | ein goldner Engel. W. 11, 252; Sturmwinds-F. 20, 92 ꝛc. — Sprchw.: Die Zeit hat F., eilt; Einem F. machen, geben, leihen ꝛc., ihn eilen machen, beflügeln ꝛc. G. 1, 19, Sch. 26b, 555b; Einem die F. beſchneiden, ſeine Kräfte beſchränken; Die F. wachſen ihm ſchon, er bekommt F., Man muß nicht höher fliegen, als man F. hat ꝛc., Die F. hängen, ſinken laſſen, niedergeſchlagen ſein ꝛc.; Zemand unter ſeine F. [Schutz] nehmen, Sich unter Zemandes F. begeben, flüchten; Von Zemandes F—n geſchützt, gedeckt ſein, Sich die F. verbrennen, aus Leichtſinn Schaden leiden (hergenommen von Inſekten, z. B. Mücken) u. ä. m. — Vgl. Fittig (1 und 2) und wie dies (3) auch bibl. von den fliegenden Kleider-Enden. Ruth 3, 9 (vgl. nam. F.-Kleid), und ſo auch: Einen beim F. erwiſchen, nehmen ꝛc. — ihn packen, feſthalten; Wurſt' hatte ſie einen deutſchen Maurer beim F. [gepackt, aufgegriffen]. Nürnberger Am. 200; Sprang .. auf, hob den Jungen an beiden F—n [Armen] empor. Raab Haut 61 ꝛc. — 2) außerdem übertr. in einer Menge von Anwendungen mit Rückſicht auf Ähnlichkeit in der Geſtalt (z. B.: Das Haar in Tauben-F—n gerudert. Königer Jer. 1, 190 u.), der Stellung, der Bewegung ꝛc.: a) **Anat.**: Lungen-F. die beiden Lappen oder Hauptheile der Lunge. W. 9, 36 ꝛc., Naſen-F., die ausgebognen untern Seitentheile. Prus W. 66; F. des Ohrs. Winckelmann 194a, die obern Theile des Ohrläppchen; F. des Keilbeins, flügelförmige Fortſätze deſſelben, wovon der untre Gaumen-F. heißt; Fledermaus-F., der Theil des breiten Mutterbands zwiſchen Eierſtock und Trompete ꝛc. — b) **Bauk.**: die Nebengebäude an den beiden Enden des Hauptgebäudes; auch die von der Mitte abſtehenden beiden Seiten eines langen Gebäudes; ein der Hauptmaſſe eines Gebäudes angehängter Theil; F. einer Kirche, die Abſeiten; In einem Seiten-F. dieſes Schloſſes. G. 8, 30, 15, 6, 19, 203 ꝛc., ähnlich auch: In beiden Seiten des Pfades in der Tendung der Berg-F. Folmeranz Or. 2, 5 ꝛc. — Auch die beweglichen Hälften von Thüren, Thoren, Fenſtern: Die F. flogen klirrend auf. F. 15b, Die Thuren thaten ſich von ſelbſt auf, beide F. G. 10, 8, Der Thore weite F. Sch. 56b; Fenſter-F., vgl. F.-Fenſter, -Thür. — c) **Bergb.** (ſ. b): ſeitwärts vom Stollen ins Hangende oder Liegende getriebne Orter. — d) **Botan.**: die Kronenblätter einer Schmetterlingsblume zwiſchen Fahne und Schiff; ausgebreitete häutige Anſätze am Samen, der dadurch im Winde fliegt ꝛc. — e) **Drechsl.**: flügelförmiges Brett an der Hohldocke der Drechſelbank. — f) **Feſtgsb.** (ſ. b): die vom Hauptwall oder den Außenwerken beſtrichnen langen Seiten eines Horn- oder Kronwerks. — g) **Fiſcher.**: die Verlängrungen an den Seiten eines Sacknetzes. — h) **Kriegsk.**: die beiden äußerſten Enden eines in Schlachtordnung aufgeſtellten Heers, Ggſtz. Centrum (ſ. b): Der eine der beiden Reiter-F. iſt ſtets Offenſiv-F. [Angriffs-F.], der andere Defenſiv-F. [Vertheidigungs-F.]. Kühow grK. 361. — i) **Mühlenb.**: an Windmühlen die den Wind auffangenden und die Mühle in Bewegung ſetzenden Theile. — k) **Muſ.**: ein flügelförmiges Tonwerkzeug, jetzt gw. ein ſolches Pianoforte: Zu Trillern an dem F. Göckingk Lied. 142, Hatte Nichts gelernt als ein bischen Filet und den F. Sch. 190b ꝛc. — l) **Pumpenb.**: die mit zwei Ringen an den Steckelkiel befeſtigten zum Eintreiben deſſelben in die Kolbenröhren dienenden Theile. — m) **Schiff.**: kleine Windfahne am Top der Maſten; die äußerſten Schiffe einer in einer Linie ſegelnden oder haltenden Flotte (ſ. h); Anker-F. Anker-hand, das Ende des Ankerarms. — n) **Spinner.**: F. der Spule, die bei der Umdrehung im Kreiſe fliegen. — o) **Waſſerb.**: Buhnen (ſ. d.), z. B. Rauſch-F., den Lauf des Stroms zu verſtärken und den Sand fortzuführen ꝛc. — p) **weidm.**: die rechte oder linke Seite eines Jagens und die dort befindlichen Leute (ſ. h); auch: die von einem Ende des Walds bis zum andern durchgehauenen Wege oder Durchhiebe, Alleen, ſo: Abjagungs-, Kreuz-, Quer-, Stell-F. — q) **Zoolog.**: ſ. 1; auch die flügelförmig ausgebreitete Lippe der deßhalb F.-Schnecken genannten Schnecken.

Anm. Vgl. die Anm. zu Flegel, Flucht, Flunkern.

Zſſtzg. ſ. e., außerdem z. B.: Kurz-, Lang-F. ꝛc. ein Weſen (Vogel) mit kurzen, langen Flügeln; Breit-F., eine Ordnung der Flügelſchnecken ꝛc.

II. Ge-flügel, n., -s; uw.; -chen, ein; ¨: 1) die Geſammtheit der Flügel, das Flügelpaar der Vögel ꝛc.: An den Armen entlang erdunkelte leichtes G. V. Od. 1, 111. — 2) zuw. ein einzelnes geflügeltes Weſen: Ein G. wird ja nicht fahren [ſondern fliegen] wollen. V. Myth. 1, 271; gw. eine Geſammtheit: Das häßliche zweideutige G.. | das leidige Gefolg der alten Nacht, | es ſchwärmt hervor. G. 13, 190, Das himmliſche G. Opitz, und nam. eine Geſammtheit von Vögeln: Von ſeltenem G. iſt die Luft .. erfüllt. G. 13, 121, G. [Federvieh] halten, Das Auer-G. [Geſammtheit der Auer-Hähne und -Hühner] preſſet ab; Feld-, Haus-, Raub-, Wald-, Waſſer-G. = Feldvögel ꝛc.; Wild umſchwärmt von See' G. Matthiſon 115.

Anm. Abuſ.: Geflüg; Das ätheriſche leichte Geflügge [etwas Fliegendes]. Baggeſen 1, 69; vgl. Enten.

Gänſ und andre Waſſer-geflügel". Eppendorf 63, Das „geflügel", wie hoch und ſchnell es fortan fliege. 48, Von dem „Geflügel", ſo im Luft lebt. (Titel) ꝛc., ſ. Vogel, Anm.

Flügel-er, m., -ō; uv.: ungw. außer in Zſſtzg. zur Bez. eines Weſens mit ſo oder ſo beſchaffnen Flügeln, ſo z. B. unter den Inſekten die Ordnungen der Grad- (Orthoptera), Halb- (Hemiptera), Haut- (Hymenoptera), Netz- (Neuroptera), Zwei-F. (Diptera) ꝛc., unter den Schmetterlingen die Breit-F. oder Ritter; die Glas-F., Seide ꝛc. — **-haft**, a.: geflügelt. G. 2. 103. — **-ig**, a.: mit Flügeln verſehn, in Zſſtzg., wie: Glanzflügl-ige Taube. Bodenſtedt 1, 9, Groß-f. Humboldt Anſ. 1. 58: Die hart-f-en Miſtkäfer. Tſchudi Th. 134; Schlank-f-e Mücke. Burmeiſter gE. 2, 250, Das Haus ſtellt ein regelmäßiges vier-f-es Parallelogramm dar. Kohl C. 1, 34 ꝛc. Vgl. flügeln 1a.

Flügeln, tr. und reſl.: 1) mit Flügeln verſehn, Einem Flügel geben; ihn (es) eilen, fliegen machen ꝛc., zuw. intr. (ſ. ein) f. empor-f., vgl. über-, um-f. — fliegen: Des Jugendgeſangs, welcher mich himmelan oft geflügelt. Hölty 127; Ein froher Abend, welchen der beſtre Scherz | der Freundſchaft flügelt. 53, Sie flügelt ihre Schritte. Körner 111a, Flügle denen Lauf! Rückert W. 21, Rückert Noſ. 111a; Schwab 342, Sein Herz .. flügelt ſich [fliegt] zu dir. Denis ſ. G. 32, 58, Ein poetiſcher Geiſt .. flügelt ſich mit göttlicher Vernunft. Schmid 100, Wenn das folgende [Geſchoß] nicht zu große Gewalt des Entfernens flügelte. V. Od. 2, 76 ꝛc. a) Geflügelt, eig.: G-e Drachen, Schlangen, Löwen. Der g-e Fuß [des Hermes]. Jacobs Verm. 2, 59, G-er (beflügelter) Wald ꝛc., mit Flügeln (ſ. d. 2p). Bibel 2, 60b ꝛc.; übertr. — geſchwingt, raſch, flüchtig ꝛc.: Der g-e Reigen. Hölty 19, Der g-e Sieg übereilte der Hoffnung ſelbſt. Hölderlin H. 2, 43, Die g-en | Freuden zu haſchen. Matthiſon 75, G. biſt du ohne Flügel. Rückert Morg. 1, 57, Sprach die g-en Worte. V. Od. 1, 122 ꝛc. — In Zſſtzg. eig. u. übertr.: Fuß-g-e Roſſe. V. Od. 1, 69, Bienen .. ſumſen geſchäftig-g. heim. V. 3, 100, Groß-g. Platen 4, 200, Schwarz-g-e Sturmwinde. V. 3, 3, Wie kraft-g.' | wie genius-ſtark! Koſegarten Po. 2, 169, Kannſt er ſturm-g. nach. Rückert Noſ 10a; Die dicht einfugende Pforte | zweig. (ſ. Flügel 2b). V Od. 2, 346 ꝛc. — 2) weidm.: Einen Vogel f., in den Flügel ſchießen.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: **Ab-**: (Forſtw.) abfliegen, von dem geflügelten Samen, z. B. der Kiefer, des Ahorns ꝛc., vgl. Anflug. — **Auf-**: emporheben, empor-f.; reſl.; ſich aufſchwingen: Warum flugeln ſollt' ich mich | auf zum Himmelsbogen? Rückert 1, 353, 2, 15b. — **Aus-**: im Partic.: Weit ausgeflügelt. Gudrun Zaubr. 3, 393, mit weitausgedehnten Flügeln. — **Be-**: gewöhnlicher als flügeln 1: Bei ihrem vollen Roſen | beflügelt ſich die Zeit. Arnim D. 115, Sturm beflügelt. Chamiſſo 3, 366, 4, 258, Neugier nur beflügelt ihren Schritt. G. 11, 5, 17, 397; Zwergleun beflügelte [Roſen]. 12, 295, Er beflügelt ſich mit Stahle den Fuß. Kl. 1, 259, Dieſe Beflügelungen des Stahls [Schrittſchuhe]. 199, Die Sporen der Reuter d. die Pferde. Klinger 2, 50, Platen 4, 282; 292, Ruder, mit welchen ſich Schiffe d. V. Od. 23, 272, Schnellläufiger Roſſe Beflügeler. 19, 263. — **Empor-**: auf-f.: Vögel .. | flugelt ſein Lob empor mit euren Schwingen und Stimmen' Koſegarten Po. 1, 42, Eile mich emporzuflugeln. Matthiſon 31 ꝛc.; auch intr.: So flugeln [fliegen] tauſend Seelen für ihn zu Gott empor. Grün N. 24. — **Ent-**: Zſſtzg. beſ., nam. eig.: Wenn es Entflügelung iſt, noch keine Beflügelung wahrzunehmen. V. Meth. 1. 223. — **Entgegen-**: Flugelten [wehten] die Lüfte mir | friſches Leben entgegen. Tiedge. — **Fort-**: Kuß und Flüſtern und Lachen | flugelt Stunden an Stunden fort. Hölty 75. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Mit charmeluſtiger Eile | erhebt ſich Geiſt und Sinn | und flugelt goldne Pfeile | durch alle Fernen hin. Mörike N. 1, 109. — O flugelt ſie, ihr Winde, | an meine Laub' heran! Hölty 171. — Flugle dich hinauf, mein Adler, ſonnenwärts! Rückert 2, 139 ꝛc. — **Über-**: 1) Kriegk.: mit den Flügeln des Heers, der Schlachtordnung ſich weiter ausdehnen als der Feind: Beide geben ſich während des Vorrückens rechts, ſo daß die rechten Flügel hier und dort die gegenüberſtehenden linken ü. Rüſtow K. 143, Den Feind ü., ihm ſo in die Flanken kommen oder gar in den Rücken; Piccolomini erwählt ſich die feſten Ufer der Weſer zu Winterquartieren, aber, überflugelt von Banniern, muß er ſie den Schweden einräumen. Sch. 993a ꝛc.; Sich vor der Überflugelung bei geringerer Truppenzahl zu bewahren. Rüſtow K. 118 ꝛc. Übertr.: In Geſchäftsverträgen wohlgeübt, durchlief er ſchnell, was er zu ſagen habe, indeſſen ſchien die Geſellſchaft in einen förmlichen Halbcirkel gebildet, ihn zu ü. G. 18, 125, Der Rebel überflugelte uns und hüllte uns ein. 14, 200 ꝛc. Dann aber auch: Einen u., ihn überholen und hinter ſich laſſen: Hat dieſer größte Adler der Dichtkunſt diesmal wirklich die Zeitgenoſſenſchaft ſo allmächtig überflugelt. Heine Lut. 2, 81, Die Maſchinendruckerei hat auch die wohlfeilſte Handarbeit .. bereits überflugelt. Karmarſch 2, 349, Ich überflugelte [überbot, übertreibend] ſeine Meinungen. G. 22, 208 ꝛc. — 2) ſelten: mit den Flügeln überdecken: Zwei Cherubine u. die Lade des Herrn. B. 372a. — **Um-**: mit den Flügeln umgeben: Bis der Feind uns, überlegen an Zahl, vielleicht umflugle [ſ. über-f.]. Daggeſen 3, 7, Von des Glaubens Sternenhügeln | wird der Engel Ruhe dich um-f. Koſegarten Ab. 2, 359; Um ſie, ſtatt [als Vogel] zu um-f., zu umarmen [als Menſch]. Adam 2, 12b; Es iſt der Liebe Wehn, das dich umflugelt. Uhland 169. — **Weg-**: Sende Boten, der Freundſchaft Seufzer, uns nur weg | nur wegzuflugeln. H. 15, 141. — **Zurück-**: Du magſt dich mit ſichern Zügeln | zurück nach Korinth flügeln. Rückert N. 293 u. ö. m.

Flügge, a.: eig. von Vögeln, denen die Federn ſo weit gewachſen, daß ſie aus dem Neſt fliegen können, und dann übertr., auch von Menſchen: Alterie H. 2, 3, 14; Auerbach Ab. 241; Freiligrath G. 1, 297; Gutzkow R. 6, 360, V. Od. 10, 217; Nur iſt er noch zu wenig f. und allzu grunlich in allen ſeinen Geſinnungen. Ernſt Nov. 7, 218, Dieſe unſ-n Neſtlinge [Kinder als Schauſpieler]. Germina Sh. 1, 146; Ernſt Acc. 1, 220 ꝛc.

Anm. Ahd. fluccht ꝛc. Abſt.: Des Königs Töchterlein war .. flück geworden. Blumauer 2, 174, 1, 149; Fr. Müller Z. 81, W. 1, 143 ꝛc. — Ihr fluckes Kind. Rückert Weish. 4, 107, Noſ. 10a, Ein unflugges Täubchen. Mal. 104. S. auch Geflügel, Anm.

Flugs, adv.: im Fluge, ſofort, ſtracks. Luk. 16, 6; 2. Macc. 5, 21; Börne 5, 4, F. ich an Bord und aus ins Meer. Claudius 5, 14; Fiſchart B. 65b, G. 6, 68; Hölty 26, Platen 4, 295; 297; Sch. 65b, V. 1, 133; Od. 2, 8, 124; W. 20, 49 ꝛc.

Anm. Seltner mit gedehntem „u", wie Jüng. — Flur. Berichtungen 166; 240 ꝛc.

Fluh, Flüh, f.; -e, -en: Fels, Felswand, urſpr. ſchwzr.: Die Benennung Nagelfluh, welche grobkörnige Molaſſenſandſteine führen, abgeleitet aus dem Provinzialworte der Schweizer Fluh für Fels, das ſich in noch andern Kompoſitionen wiſſenſchaftliche Bedeutung erworben hat, z. B. in Fluhvogel ꝛc. Durmeier Geſch. 274; Die zackige Fluh der vorderen Felswand. Daggeſen 1, 138, Bergwaldungen, Fluhn. 66, Weiden der Hochfluh. 57, Kühe .. wie Fluhe [ſo groß]. Gotthelf G. 31, Was härter iſt als dieſe Fluh. Riehl 241; Uferfluhe. 252; Die ſchönen wildewachſnen Fluhn. 229 u. ö. So wird das Schiff zerſchmettert an der Fluh. Sch. 540a; Von ſtarken ſchweren Steinen und Fluen aufgeführt. Simrock 394b, Über Fluhen und Schratten. Tſchudi Th. 264, 14; 66 ꝛc.

Anm. Ahd. fluah, fluoh, mhd. vluo, vlû.

Flühm: ſ. Flaum, Anm.

Ver-flümmen, intr. (ſein): mundartl.: verwirrt, verblüfft ſein. Blumauer 1, 43.

Anm. Verſch. das euphemiſt.. **Verflumeret** — verflucht. Gotthelf G. 219, 285, 343; U. 1, 273; 513 ꝛc.

Flünder, m., -ō; uv.; f.; -n; -n: ein ſchollenartiger Fiſch (Pleuronectes flesus); z. B. fem. Grube 3, 51. — **See-F.**: ein tauchertartiger Vogel, Eimbergans.

Flünkern, intr. (haben): 1) flimmern, ſchimmern, funkeln: Das Alles ſchwirrte, flimmerte, flunkerte .. durcheinander. Scherr Gr. 2, 163, Daß blutroth flunkre das Nordlicht. V. 2, 93. 2) die Unwahrheit ſagen, um zu täuſchen, aufſchneiden, milder als lügen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Und flunkerte und prahlte groß. Claudius 3, 110, Brosſes R. 3, 434, Gutzkow R. 4, 318, Erſtens kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3; Mag er den anderen Leuten etwas vorgeflunkert haben, mit mir meint er es wahr. 3, 312; Es kann kein Menſchenwitz erfinden, was für Zeug das Kind zuſammen-f. kann. 1, 226, Ich kenne Euch zwar ſonſt als einen überaus wahrhaften Mann, allein — jetzt ſollte ich doch faſt denken, Ihr flunkertet. Münchhauſen 95, Ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209, Er muß ſich heraus-f. Arn. 2, 92; Den man zum Gottſohn geflunkert. Dem ſo zuſammen-geflunkerten Gottſohn. 268, Meth. 1, 309 ꝛc.

Anm. Dazu: Mag noch ſo viel Blendwerk und Flunker [1] ſie umgeben. Mügge Vogt 1, 128. — **Geflunker**: Durch Nebel-G. [1] und Mondſcheingeflitter. Alexis H. 2, 2, 122; Ich kenne das G. [2] | kunftiger Unſterblichkeit. Heine Rom. 152, Dem beſtunkerten G. Matthiſon A. 8. 132, Laß das G-e und ſprich ein ehrbar Wort. Wilkomm Sag. 1, 265 ꝛc.; Es iſt doch nur eitles Geflunkel. Ernſt Mär. 4, 88 ꝛc. — **Flunkerei** oder Flunkerei. V. Ant. 1, 35, Gutzkow R. 2, 196. — Auch die Umſtände, die Peters über den Moment des Verſchwindens ſeines Frachtgutes angeführt hatte, waren höchſt ungenau und faſt flunkerhaft. 3, 134 ꝛc. Vgl. flittern ꝛc. Urbegriff das Hin- und Herbewegen (ſ. flink), woraus der des Blendens und Täuſchens folgt.

Flünſch, f.; -en (mundartl.): breites Maul.

I. Flur, f.; -en; ¨: 1) allgm. eine Fläche, nam. in angenehmem, fröhlichem Wachsthum, ſei Dies nun Werk der Natur oder des Anbaus; Gefilde, Feld ꝛc.: Die lieblichſten Kontraſte von Thal und Fels, von Wildnis und F. Kohl R. 3, 138, F-en, verdrei Wüſteneien! Matthiſon A. 1, 159, Den Saal des Schloſſes und des Gartens F. | belebe Kunſt! Platen 3, 154; Ich [Ceres] wallte | ſuchend durch der Erde F. Sch. 54a; Ach, du grunte keine F. 55a; In den Teppich der F. hat ſie [die Grenzlinien] Demeter gewirkt. 78a; Das Schönſte ſucht er auf den F-en, | womit er ſeine Liebe ſchmückt. 77b, Am Ende der F., im Beginn aufſtarrender Hügel. V. 2, 163 ꝛc. So auch z. B.: Wer ihm des Heilwegs reiche Ähren-F. Freiligrath Gard. 39, Gleich dem Schmetterling auf einer Blumen-F. W. 11, 159, Erden-F-en, welche ſchwellend reifen. Platen 2, 99, Sieh wie die Himmels-F. | iſt eingelegt mit Schriften lichten Goldes, Schlegel Kaufm. 5, 1; Kaum bewegte ſich, wie eine Weizen-F., | auf der ſich Zephyr wiegt, der Ocean. W. 20, 180 ꝛc. Sprchw.: In die Gerſten-F. ſehen, ſchielen. ohorn Schmj. 47. Doch z. B. auch: So lange als die Schneeflur [Schneefeld] noch nicht mit einer glänzenden Eisdecke überzogen iſt. Humboldt Kl Schr. 1, 387. — 2) in engerem Sinn: die Feldmark, die zu einer Ortſchaft gehörige Landesfläche, die Geſammtheit ihrer Felder, Wieſen, Weinberge, ihr Gebiet: Erreichten [du] noch niemals | Ithaka's F.? V. Od. 11, 162; Du, die ſonſt nur | dem Mäuschen glicht, | die Mutter-F. | nie überſchaut' Chamiſſo 2, 66 ꝛc., ſo nam.: Dorf-, Stadt-, Gemeinde-F., auch übertr.: Die ſchönen Wiſſenſchaften und der geſunde Verſtand ſind gleichſam die Gemein-F., wo ſich alle höhern Kenntniſſe zuſammenfinden. H. 9, 347. — In noch engerm Sinn auch von mehrern neben einander liegenden Äckern als Geſammtheit: Die grune Hof-F. Herder 5, 131, die zu dem Hof gehörigen Ländereien ꝛc.; und dann auch die Geſammtheit der auf einerlei Art, zur ſelben Zeit beſtellten Felder (ſ. Art 1 u. Feld 4): Brach-, Sommer-, Winter-F. — Dann auch Wild-F., ein Revier, das nur der Wildbahnen wegen eingetheilt iſt. Bibel 4, 19b. Ferner von den Inſelgruppen: Wohnſt du nicht auch auf einer von den F-en | des Oceans? Kamler, Inſel-, Eiland(s)-F. [Archipel]. Handblätter (56) 1, 50, Jahn W. 151 ꝛc.

Anm. Verkl. **Flurle**. Berichtungen 240, mundartl. m., ſ. Schm. 1, 591, vgl. II, Mz.: Die Flure (districtus). Speer 2, 77. Dazu. **Flurer**: die Flur bewachen. **Flurer**-Feldhüter, Flurſchutz; auch Abrecker (ſ. fillen, Anm.); **flurlich** flur-, artweiſe.

II. Flur, f.; -en; m., -(e)s; -e; ¨: Steine zum Pflaſtern des Fußbodens, Fliſe: Wie viel Saulen, F-en, Pflaſter | ... baut man aus dem Alabaſter | und Porphyr ꝛc. Brockes 9, 51, gepflaſterter Fußboden und ein Raum mit ſolchem, dann auch mit getäfeltem, gedielten Boden ꝛc. und nam. wie Diele (ſ. d. 2), der Raum im Eingang des Hauſes vor den Zimmern, wie im Schiff auch der untre Boden zwiſchen Kiel und Limm: Saßen .. auf goldener Fuß-F. V. 212a; Auf die große Haus-F.

Digitized by Google

.. Die ganze F. von Waaren ausgeleert. Engel 12, 170; Die untere weitläufige Haus-F. G. 20, 6; 18, 53; 136, 19, 21, Die Haus-F. Gotthon K. 9, 51, Im Haut-F. Chr. 3, 159; In den dunkeln Haus-F. Heine Reis. 1, 140, Schritt durch den F. hofwarts. Immermann M. 3, 21, Die tennige F. König Kl. 3, 144; Durch den gepflasterten F. Lewald W. 1, 23; Einen gekäfelten F., Auge Nov. 2, 212; In den F. Lenz Nov. 6, 217 ꝛc.; Dresch-, oder Scheun-F., Tenne; Draußen auf der Thor-F. [Thorweg]. Gotthon K. 3, 103, Auf der Vor-F. [Entree]. Lewald Ferd. 3, 129; Lenz Arm. 45, 137 ꝛc., vgl. Ahre II. — Waſſerb.: ein Gerüſt, worauf das Gerinne der Waſſermühle liegt.

Anm. Vielf. nicht verſch. von I, Grundbegriff: die ebne Fläche. — Mz.: F-e. Alexis Wolt. 2, 423; Roland 2, 259. — Verkl.: Flurchen, Flurchen.

III. Flur: ſ. Flor.

Flurren, Flürren, tr.: 1) (ſ. Flur II) dielen, mit Steinen oder Fliesen pflaſtern: Die Zimmer .. mit grauen und gelben Fliesen geflurt. Liebrecht Nachgel. 221, vgl. Beſloren 3. — 2) die Flur oder Feldmark mit Grenzen verſehen, die Grenzen beſichtigen, die Flur hüten, ſ. Flur I, Anm. — Auch Zuſſg. z. B.: Mich einzuflurren auf der Sitte Flurren. Rückert Mal. 2, 109, mich ihrem Gebiet einzuverleiben.

Flürre, f.; -n: Bot.; bei Oken die Zunft der Rinden-Laubpflanzen, ſo: Fett-, Kletter-, Wirtel-, Zier-F-n.

Flürren, intr. (haben): mit dumpfem Ton flattern (ſ. flirren): Wie wach man hält den Geier, | der flurrt und durrt und nicht gehorchen will. P. Sh. 3, 412.

Fluſchen, intr. (haben): tüchtig fördern, von Statten gehn: Ich habe Sybillich .., aber es geht nicht vorwärts, es fluſcht nicht. Chamiſſo 6, 137. Auch tr.: Die Kolbe that in der märtlichen Faust das Ihre, ſie „fluſchte" nieder, da man nicht ſchießen konnte. Alexis H. 2, 2, 278 (vgl. flecken II 2d und Flauſch, ſ. Brem. Wörterb. 1, 430 „flecken und flüſen" zunächſt die Nutzung von Wolle und Schafen haben ꝛc., ſ.: Es will nicht „flaſchen." Frommann 5, 56). — Kohlenbr.: Einen Meiler beflüſchen: mit grünen Reisern beſtecken, damit die darauf zu legende Erde nicht zw. das Holz falle (vgl. Flauſch).

Flüſs, m., -es: Flüſſe; Flüſschen, lein; ſ: das Fließen (ſ. d.); etwas Fließendes; auch etwas leicht Fließendes und ſo das Fließen oder Schmelzen andrer Körper Beförderndes; etwas durch Fließen od. Schmelzen Entſtandnes, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) ein fließendes Waſſer, doch gw. zum Unterſch. von Bach (ſ. d., Anm.), ein größeres fließendes Waſſer von beträchtlicher Breite (vgl. auch Strom): Quelle, Mündung, Fall, Ufer, Bett, Gebiet eines Fluſſes; Schiffbarer F., Der F. theilt ſich in mehrere Arme, Der F. fällt in einen andern F., ins Meer; Der gelbe, der blaue F. in China ꝛc.; Die Quellen ergießen ſich und werden Bäche, die Bäche fließen zuſammen und werden Flüſſe; die Flüſſe ſtürzen zuſammen und werden Ströme. Kaiſergarten Ab. 2, 153, Abgelenkt zum zweitenmale, wird der F. herbeigezogen, | mächtig in ihr altes Bette ſchäumten die Buſentwogen. Platen 1, 203 ꝛc. So z. B.: Küſten-F., der nach kurzem Lauf das Meer erreicht; Steppen-F., in einer Steppe fließend und im Sand oder in einem Moraſt endigend; Haupt-F. (verſch. 5), Gſtz. Neben-F., der in jenen mündende: Ausſtürzte ſchäumend | abgrundwärts der Hohlen-F. Schiller Tr. 172, Höllen-F. (Mythol.), der Styx; Silber-F. [Silberhell]. Mühlpforth Hochz. 9 ꝛc. Zuw. auch von andern als „Waſſerfluſſen" (ſ. Adm. 1, 593), z. B.: Zwiſchen neuen Erdſchichten windet ſich der .. Lavaſtrom im ſelbſtgebildeten Bette zu einer Tiefe, in welcher ihm die Fallhöhe fehlt und der zähe F. in ſich einen Haltpunkt findet. Burmeiſter Geſch. 79, ſ. Flaſer. Eis-F. [Gletſcher]. Kobl A. 1, 27, Das Licht .. naht mit ſeinem Strahlen-F. | noch ſanft des Abends Rand. Brune Gd. 248, Waffen-F. [von blinkenden Gewehren marſchierender Soldaten]. G. 25, 49, vgl. 1, 94 ꝛc. (ſ. 4). — 2) Metallurgie ꝛc.: a) das Flüſſigmachen, Schmelzen: Die Maſſen ſind im F. Ad. 77b, Das giebt der zähen (Glocken-) Speiſe | erſt einen vollen F. Müller 1, 395; Metall in F. bringen. Rückert 2, 322, Den F. befördern ꝛc. — b) jede als Zuſatz die Schmelzbarkeit von Erzen und erdigen Körpern erhöhende Subſtanz, vgl. Fluß-Spath: Weißer [ſ. 3 Mutter-F.], ſchwarzer, rother, ſchneller F.. Der Baume'ſche Schnell-F. ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 837; 3, 70 ꝛc. — c) ein geſchmolzener oder durch Schmelzung erzeugter Körper: Den F. [das geſchmolzne Eiſen] durch den Stich in den Herd laſſen; Den F. [das erkaltete geſchmolzne Eiſen] zerſchlagen ꝛc.; Daß die in den Lauen .. enthaltenen Augiter .. nimmermehr aus dem Schmelz-F-e entſtanden ſein können. Volger GG. 453. So: Blei-F., kryſtalliniſch angeſchoſſenes Bleierz; Glas-F. (nach b Körper, die als Zuſätze die Verglaſung andrer befördern, Berg-F.), auch: ein zur Nachahmung von Edelſteinen dienendes Glas oder glasartiger Spath: Mainzer F., Straß (ſ. d.), farblos, die Grundlage der verſch. Glaspaſten: Feuererzeugnis ihrer Kalköfen .., eine Art Glas-F. ... Dieſe Klumpen werden in dünne Tafeln geſchnitten und anſtatt Lapis Lazuli angewendet. G. 23, 312 ꝛc. — Nach den verſch. Edelſteinen hat man z. B.: Amethyſt-, Beryll-, Diamant-, Granat-, Hyacinth-, Rubin-, Sapphir-, Smaragd-, Topas-F. ꝛc. — 3) Seifenſieder-F., Chlorkalium. — 4) das Fließen (ſ. d.), übertr. die leichte Beweglichkeit, im Gſtz. des Steckens (vgl. 2), das Hinſchwinden, Verfließen, z. B. der Zeit ꝛc.: Bemerkten wir in einem ſteten Traum | von Seligkeit den Fluß der Stunden kaum. W. 12, 198, Er fand .. erſt Ruh und mit dem ſtillen F. der Jahre | zuletzt Zufriedenheit. 20, 219, Ein ins Unendliche ſich fortentwickelndes und immer höher ſteigendes Leben in einem Zeit-F-e, der kein Ende hat. Fichte 6, 362 ꝛc. — Den F. (gw.: Ab-, Aus-F. ꝛc.) des Waſſers hemmen, befördern; Den F. der Metalle (2a) befördern; Etwas Stockendes in F. [in Gang] bringen; Dadurch kam die Unterhaltung wieder in F.; Im F. der Rede, Die euch .. durch ihrer Laune guten F. ergötzen. G. 6, 366; Von Zeit zu Zeit unterbrach der Fürſt den Rede-F. des Magiers. Scherr Sch. 3, 166 ꝛc. (ſ. Stolber 1, 397). Daher auch: Kartenſpiel: eine ununterbrochne Reihe v. Blättern einer Farbe. — 5) Arzn.: Der weibliche F. Menſtruation. Opitz 2, 49. — 6) eine vielfach ſchwankende Bez. krankhafter Zuſtände, wobei Andrang von Säften an einer Stelle des Körpers wahrgenommen oder angenommen wird, ohne Zuſatz nam. — Rheumatismus (ſ. d.): Syonet über F. im Zahn. Claudius 4, 87, Da ſetzte es Flüſſe ab, der innige fiel auf einen hohlen Zahn. Forſter Br. 2, 154, Daß die Guſſ' | ſo laſſen dich die Fluſſ. Stand Lafl. 6, 26, Der F. war ihrer fürſtl. Gnaden ſo ſtark in den Schlund und Bruſt gefallen. Schweinichen 3, 129, Schickt er uns alle möglichen Flüſſe u. Fieber an den Hals. W. 13, 157 ꝛc. — Augen-F., Augentriefen, Epiphora ꝛc. — Bauch-F., ruhrartiger Durchfall. — Blut-F., Hämorrhagia, ein ſtarkes Bluten, z. B. aus der Naſe, aus der Gebärmutter, aus den Adern des Maſtdarms (Maſtader-F.) ꝛc., nam. auch: rothe Ruhr. — Eiter-F., auch: fließende Eiterbeule. — Gicht-F., Rheumatismus in den Gelenken. — Harn-F., unwillkürlicher Abgang des Harns; Harnruhr. — Haupt-F. (verſch. 1). Jungius 1, 219, Kopf-F., Rheumatismus im Kopf. — Leber-F., Bauchfluß in Folge von Leberverſtopfung. — Maſtdarm-F., Hämorrhoiden, ſ. Blut-F. — Monats-F., Menſtruation (ſ. 5). — Mutter-F., der weiße F., Ausfluß einer ſchleimigen Feuchtigkeit aus der Gebärmutter, Gonorrhoea mulierum, Samen-F. — Salz-F. Hautausſchlag, der, abtrocknend, eine weiße Rinde zurücklaßt. — Samen-F., der beſtändige unwillkürliche Abfluß des Samens, Gonorrhoea, ſ. Tripper. — Schlag-F., Apoplexie, Schlag (ſ. d.). — Schleim-F., überreichliche Schleimausſcheidung. — Speichel-F., widernatürlich reiche Abſonderung von Speichel, zuweilen als Kur künſtlich erregt. Steck-, Genick-F., Stick-F., wobei der Kranke erſtickt: Als das Haupt unſerer Bande an einem nicht ganz natürlichen Steck-F. ſtarb [gehängt]. Pfeffel Pr. 1, 193.

Zuſſg. vielfach, ſ. 1; 2c: 4 und 3; außerdem mit Vorſilben, vgl. Zuſſg. von fließen, z. B.: Ab-: Gſtz. Zu-F.: Dieſen Flüſſen .. war ihr regelmäßiger A. wenigſtens theilweiſe geblieben und bloß der Zufluß war vermehrt worden. Burmeiſter Geſch. 25; Ihr Verfall war nicht Quelle, ſondern A., nicht Urſache, ſondern Folge (des Laufs). P.. Eine Öffnung .. geſtattet der flüſſigen Schlacke den nöthigen A. Kormarſch 1, 572; Er ſteigt und fällt, wie ſeine Fläche Abflüſſe niedern hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert Brtſ. 218; Der gehemmte A. des Geldes nach Rom. Ad. 8800 ꝛc., auch (Hüttenw.): beim Siebſetzen das durchs Sieb abfließende und noch weiter zu verwaſchende Erz. Ferner: das Verfließen der Zeit: Immer nur auf einen Zeitraum eingegangen und können wir etwa nach deſſen A. ſie entbehren. Fichte 5, 156. — Ans: das Anfließen des Waſſers u. das dadurch Angeſchwemmte, Angeſpülte. — Aus: das Ausfließen, der Ort deſſelben u. das Ausfließende, einem Gegenſtand Entſtrömende: Am A. [an der Mündung] des Stroms, Ausflüſſe aus Gott. H. Gen. 172, Aller Empfindungen Quell und aller Empfindungen A. Kurbel 1, 10, Jene ununterbrochnen Ausflüſſe des franziſchen Geldes. Ad. 7776; Der Duft balſamiſcher A. Wachsnagel 2, 702 Z. 26; Dieſe Aus- und Einflüſſe aller Dinge auf jedes und jeden Dinges auf alle. W. 29, 148; Dem großen Ocean aller Gnaden ꝛc. nahe genug, um reichliche Ausflüſſe davon auf ſeine Freunde ableiten zu können. HorBr. 1, 72 ꝛc. — Dürch-: das Hindurchfließen: Der D. des Rheins durch den Bodenſee. — Ein-: ſ. Aus-F.: Man unterſcheidet das Waſſer des Rheins beim E. und dann noch eine ganze Strecke deutlich von dem des Bodenſees ꝛc. — Übertr.: Einwirkung, die Etwas auf eine Perſon, auf einen Gegenſtand ausübt: E. auf Einen, auf ſeine Anſichten ꝛc. haben, Viel E. haben, Viel gelten, durch ſeine Anſehn Viel wirken; Dieſer Umſtand hat, übt keinen E., iſt nicht von E., iſt ohne E. auf mein Urtheil; Unter Jemandes E. ſtehen, Seinen E. geltend machen, an Etwas ſtrecken. Lisa A. 2, 124 ꝛc.

Anm. Gruber auch übertr. meiſt E. in ſtatt auf, z. B. Fichte 6, 455, G. 36, 26, Kurbel 1, 6, Mendelsohn 4, 1, 181; 4, 2, 406; W. 13, 149 ꝛc. Jetzt öfters ein tranſ. Zeitw.: beeinfluſſen. Während die Starrheit des Barons die junge Frau nachtheilig beeinfluſſte. Lewald W. 3 211, Die Richtungen der Zeit wiederzuregeln und zu b. Mundt Kaiſerk. 2, 13, Stahr Jt. 2, 287 ꝛc.

Förſs: Zu dem ununterbrochenen F. einer aus wirklichem Leben ſich fortentwickelnden Urſprache. Fichte 7, 329; 8, 294, Dein F. .. von ſchwächeren zu ſchwächeren Geſchlechtern. H. 16, 114, Wo ſcheint hier F., allmähliche Unentwicklung? 13, 281. — Über: ein überreicher Erguß, überſtrömendes Maß von Etwas, Überfülle, Unnöthiges, Gſtz.: Mangel: U. an, von Etwas haben. S. Mol. 26, 11; Joel 2, 24, U. [veralt.: unnöthigen Aufwand] treiben mit Etwas. Amos 6, 4; Zum U. [was eigentl. nicht nöthig iſt]. Hebr. 13, 9, So diene euer U. ihrem Mangel. 2. Kor. 8, 14; G. 5, 9, Der Quell des U-es rauſcht daneben. 13, 121, Wie .. wir vor euch uns muhen, weiſt ihr wohl. | Darum ſcheint es ein U. .., unſern Kreis | aufs Neu euch zu empfehlen. 6, 360, Wechſelhauch und Kuß | Liebes U. 1, 192, Sie wußte ſich in manche Bequemlichkeiten und Überflüſſe anfänglich kaum zu finden. Holtei Lammf. 1, 56, Was der frohe Muth mich ſprechen ließ im U. des Herzen [aus überfließendem Herzen]. Ad. — Üm-: Verfluß einer Zeit, ſo daß ſie um, vorüber iſt: Nach U. von beinahe 2000 Jahren. Falkenſtein Mor. 1, VIII; 52, 60; Nach U. der Friſt. Linck Schl. 27. — Ver-: das Verfließen einer Zeit, Um F.: Die 6 Wochen, nach deren V. mein Herr den Marcheſe bezahlen ſollte. Ad. 749a, Nach V. vieler tauſend Jahre. W. 24, 176; 19, 302, 17, 44 ꝛc. — Zu-: Gſtz. Ab-F.: Den Z. des Waſſers hemmen, Die Zuflüſſe des Rheins; Die Zuflüſſe des Geldes, Der Z. der Auswandrer nach dieſem Lande ꝛc. — Zuſammen-: Koblenz liegt am Z. des Rheins und der Moſel; Der Menſchen Z. Rückert Mak. 1, 88 u. a. m.

Seenfluſſen, tr.: ſ. Einfluß, Anm.

Flüſshaft, a.: flußartig: Des Meer- und doch F-e (des Rheins). Cotta (Grube Geogr. 3, 222).

Flüſſig, a. (-keit, f.; -en): 1) Gſtz. feſt, von Körpern, deren Theile ſo ſchwach zuſammenhängen, daß ſie ſich leicht neben und über einander bewegen: Tropfbar f-e Körper, wie Waſſer, Milch, Queckſilber, elaſtiſch f-e Körper, wie die Dämpfe, Gaſe ꝛc.; F-e Körper haben an und für ſich keine beſtimmte Form, wie die feſten, ſondern nehmen die des jedesmaligen Gefäßes an, Durch die Hitze werden feſte Körper f. oder ſchmelzen, Beim Becher edlen Weines, dem fluſſgen Sonnenstrahl. Chamiſſo 3, 324, Hoch im f-en [flüſſigen] Äther. P. Georg. 1, 58, Dick-f. etwa wie zähes Theer.

Digitized by Google

Kohl A. 3, 98. Diese Zähigkeit beruht auf natürlicher Dünn-f-heit. Germania 2, 98. In einem gluth-f-en Zustande. Volger GG. 62, Bildet sich eine Kruste über dem schmelzf-en [lava-] Strome. 219, 493 ꝛc.; Leichte, strengf-e Metalle ꝛc., je nachdem sie leicht oder schwer in Fluß kommen; Bei der Leicht-f-heit des Schwefelantimons hat die Scheidung aus den Erzen keine Schwierigkeit ꝛc. — F-keit bez. nicht bloß das Flüssigsein, sondern auch die flüssigen Körper selbst: Tropfbare, elastische f-keiten, ohne Zusatz, wie f. überhaupt gewöhnlich von jenen: Die vielen f-keiten, die man dort herausgoß. Hackländer Stillfr. 1, 167 ꝛc. — 2) übertr.: f-e Kapitalien, über die man frei und ungehindert verfügen, die man sofort ausgeben kann; Die f. Wachung des Kapitals. Jewett Kr. 133, Penn Mus. 1, 149; Sie [meine goldne Uhr und Kette] waren in der Nacht aber nicht mehr f. zu machen. Waldau N. 1, 152 — versilbern. — 3) Sprachl.: f-e Konsonanten, die Buchstaben l, m, n, r, wegen ihrer leichten Aussprache in Verbindung mit andern. — 4) mit Flüssen behaftet, dazu geneigt, verschnupft, s. Fluß 3 und Zssg., z. B.: Augen-f., triefäugig; bauch-, durchf. ꝛc. Zuw. auch: Flüsse verursachend: f-es Wetter.

Anm. Zu 4 (s. Duden 1, 387). Abnf. fleißig. Gegensatz W. 305. vgl. fließig.

Zssg. s. 1 und 4, ferner: Über-: s. Überfluß, überfließend, überreichlich, nam. oft mit dem Nebenbegriff des schädlichen Zuviel, von etwas Unnöthigem, Unnützem, was besser fehlte: Ein geruttelt und ü. Maß. Luk. 6, 38; Daß ihr so gute Weide habt und so ü., daß ihr's mit Füßen tretet. Hesek. 34, 18; Im ersten Falle sind die Entschuldigungen ü., im andern vergebens. s. (Danzel 532). Sehr wohl genährt und albern ü. Namier 3, 3, Sein reizender Kontur | floß wellenhaft .. zwischen dem Genauen und Ü-en so weich, so lieblich hin. W. 20, 286, Eine höchst ü-e Bemerkung ꝛc., Aller Krankheit fürnehmlicher Ursprung sind die Ü-feiten des Leibs. Aus Sr. 16a, 17ba ꝛc.

Anm. Ganz veralt. — übrig, ander: Ein König aller ü-en Thiere. Aus Th. 5b, ferner — reichlich: Schriften, welche ü-er von seiner Zierlichkeit zeugen wurden. Mädlpforth 1, VIII ꝛc.

Verflüssigen, tr.: flüssig machen: Speichel zur Verflüssigung ihrer Nahrung. Ule Nat. 4, 59b.

Flüsler ꝛc.: s. Flister. — **Flüß**: s. Fließ 1. — **Flüt** ꝛc.: s. Flöte, Anm. und Fleute.

Fluth, f.; -en: Anschwellung von Wasser: 1) die periodische des Meeres, im Gsatz. der Ebbe (s. d.) und danach auch übertr.: Wind und F. warten auf Niemand, Bei widerstehender F. Chamisso 3, 273, Bei denen das Geld in einer ewigen Ebbe und F. ab- und zufließt. Merck's Br. 2, 98, Nach Schiller trat eine Ebbe, oder vielmehr eine F. von Armseligkeiten ein. Platen 5, 31, Die hohe F. des Reichthums ist zerflossen | und tiefe Ebbe ist in seinem Schatz. Sch. 453a; Mit eintretender Meeres-F. (versch. 2a). 461b, Unter diesen .. Ebben und F-en seiner Empfindungen. Wilhelmine Pom. 2, 72 ꝛc. — So eig.: Abend-F., im Gsatz. der Morgen-F. Simon 605, Sommer-F., Winter-F. (versch. 2b) ꝛc. — Ächter-, Hinter-F., das Ende; Gsatz. Vor-F., Beginn (Hamids Dewr. 252) u. Halb-F. Mitte der Fluth. — Nipp-F., eine niedrige, wie sie nach dem ersten und letzten Mondviertel eintritt, Gsatz. Spring-F (versch. 2a), hohe Fluth, wie sie um die Zeit des Voll- und Neumonds eintritt: Wenn der relative Stand der anziehenden Weltkörper auch hier Spring-F-en erregen muß. Humboldt K. 1, 190; Es ist eine abscheuliche Ebbe in den Herzen dieser Menschen, doch die F. und eine Spring-F. wird daraus folgen. Auge Rev. 1, 185; Fenigrath 2, 224; V. Gh. 3, 512. — Sturm-F., vom Sturm höher aufgetriebne F.: Das Zusammentreffen von Spring- und Sturm-F. Grube Geogr. 3, 23, Die Sturm-Springfluthen. Wilhelmine Wald 2b. — 3) überh. eine große Wasser- oder Flüssigkeitsmasse, z. B.: a) Mit brauner F. erfüllt er [der Saft] denn [der Schale] Höhle. G. 11, 32. So folg' ich ihr durch Feuer und durch F-en. W. 11, 214 ꝛc., bes. von der Wassermasse großer Flüsse, des Meers ꝛc.: 2. Mos. 15, 8, In die Rhein-F. senkt sein Weh. Fenigrath G. 2, 310, Die F-en des Abendstroms. G. 5, 11, F. [Meer] und Himmel schien | im Feuer zu glühn. Conrad 1, 78, 103 ꝛc. und übertr.: Ach, trug' und die jahrliche F. | des Lebens so trieblich? Platen 68 ꝛc. So z. B. nach dem Glanz: Gold-, Platen 2, 234, Krystall-, 231; Silber-; Spiegel-F. G. 11, 31, so auch von einem Springquell (vgl. b): Aus den Urnen aber stieg die Spring-F. [versch. 1] | rein empor. Platen 4, 346 ꝛc. Ferner z. B.: Grund-F., Meeresgrund. Juggeten 1, 21; 347, Zogen .. das Schiff .. in die heilige Meer-F. V. Od. 11, 2; Zog .. das Schiff in die Salz-F. 2, 390, Die Morgennebel steigen | aus der See-F. Heine Rom. 106; Schlammthiere krabbeln zahllos rings | auf schlammiger Meder-F. Freiligrath G. 1, 333 ꝛc. — So auch übertr., vgl. Meer: Hesperus, wenn er .. | in Äther-F. die Glieder eingetaucht. Sch. 14a, Heiß löschend die Glanz-F. [die mächtige Fülle des Glanzes, von der ins Meer tauchenden Sonne]. Whumboldt 1, 360, Wo aus nimmer versiegenden Bächen | Lebens-F-en [belebende, versch. c] der Durstende trinkt. Scherr Sch. 4, 300 ꝛc. — b) nam. eine starkbewegte große Wasser- (Flüssigkeits-) Masse, vgl. Woge, Guß, Überschwemmung ꝛc.: Daß die F-en mich umgaben, alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Jon. 2, 4, Er wird wie eine F. daherfahren. Jes. 11, 10; 9, 26, Jer. 21, 16, Die deukalionische, die noachische F. [Überschwemmung]; Der Damm zerreißt, das Feld erbraust, | die F-en spülen. G. 1, 147, Hoch auf der F-en Gebirg' wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b ꝛc. — Über die Fuhrten der schon anschwellenden Berg-F. V. 3, 34; Holz-F., nach starkem Regen ꝛc. ein Feld überschwemmend; Gegen-F. [entgegenströmende]. Kohl J. 2, 349; Lokal-F., örtliche, im Gsatz. der allgemeinen oder Sind-F. Humboldt KSchr. 1, 116, Aus der Meeres-F. gerettet. Rückert Morg. 1, 40; Der Garten lag für Sturm und Regen-F-en völlig offen. Penn Hei. 1, 16, Die Schlamm-F-en, welche der Vulkan bei großen Ausbrüchen veranlaßt. Humboldt KSch. 1, 69, Schnee-F. Reinhard 36; Schutt-F. Scherr Nem. 2, 185, Sinn- oder Sund-F. (s. Anm.); Sturz-F., über Etwas hinstürzend, s. 2c; Strömt meine Thränen-F. Heine Lied. 159, Mag .. eine zweite Wasser-F. [Sint-F.] | herwogend alles Athmende verschlingen! Sch. 430a, Wie Winter-F. (versch. 1) vom Rohrbach tropft [fluthender Winterregen]. V. Gh. 1, 90 ꝛc. — c) daher übertr. auf Alles, was in mächtiger Fülle dahinströmt: Hörte der gewalt'gen Rede F-en, | melodisch schwellend, werben zum Gesang. Chamisso 4, 19; Einen mit einer F. von Schimpfwörtern überschütten ꝛc.; Die Bilder-F. [eine große Masse von Bildern]. Heine Lied. 12, Jetzt klagt man zwar über die Bücher-F.; allein sonst war die F. und Klage auch, aber nur die Klage ist geblieben und die F. vertrocknet. Pp. 31, 24; Um so heftiger brechen die .. heißen Föhn-F-en [der massenhaft einströmende Föhnwind] ins Thal. Schade Th. 20; Das Wort vergessen, womit er diese Geister-F. wieder zur Ebbe bringen konnte. G. 16, 219, In Lebens-F-en [in mächtig bewegtem Leben], im Thatensturm, wall' ich auf und ab. 11, 23; In jenen Schreckensläuften, | wo Menschen-F-en [eindringende Menschenmassen] Land und Volk erfüllten. 12, 15, Eine Menschen-Sturzfluth. Freiligrath Pol. 2, 65; Kamen und die Vermellen der Volks-F. entgegen. Whumboldt 1, 1, 119, Auf der Zeit-F. zu uns herübergeschwemmt. G. 39, 117, die von der Zeit fortgeführte F. ꝛc. — d) Salzsied.: die Fülle der Soole, wenn einige Tage nicht daraus geschöpft worden, und die Arbeit bei solcher Fülle. — e) Bergb.: das vom Pochwerk abfallende Wasser und dessen Ansammlung; Aus-F., das Aufschlagwasser abführende Rinne, ähnl. bei Teichen, Gräben ꝛc., Rinne, die das unnöthige Wasser ableitet; Herr-F., über den Planenherd in den Aftergraben fließender Schlamm ꝛc., vgl. Fluthner.

Anm. Ahd. fluot, vgl. fließen, Flott. — Veralt. Mz. mit Umlaut: Mit allen denen Fluthen. Waldis Ps. 88, 3 ꝛc. — Sind-F., abd. sin(t)fluot, allgemeine, dauernde Fluth, Überschwemmung, noch bei Luther: Sein Segen .. tränket die Erde wie eine Sind-F. Lucas 39, 27, 1. Mos. 7, 6, Ps. 29, 10, Luther s, 23b, 53b ꝛc., vgl.: Meistens stellte man diese Umwälzungen sich vor als Sintfluthen. Volger GH. 141 ꝛc., doch schon früh kirchlich umgedeutet: Sund-F., mit Bezug auf die durch die Sündhaftigkeit der Menschen veranlaßte noachische Fluth, auch von andern Überschwemmungen, z. B. V. Od. 2, 105, und übertr. z. B. G. 21, 47, 3, 11, 25, Schlegel Sh. 6, 92 ꝛc., vgl. Sundflut. Sumpf 311a, Sundenflut. Logau 9, 8 ꝛc. und: Das Ablaß in alle Welt getrieben als eine Sundflut, ja als eine Sintfluth, das Sunde abwasche. Luther GW. 26, 18. — Über das veralt. „Sim(t)" vgl. Sinngrun, sinwel (veralt. — überall wellig, rund) ꝛc. Schm. 3, 234 f., Pfeiffer, Abhandlung über Sindflut ꝛc.

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den obigen: Abend- [1]; Ächter- [1]; An- s. anfluthen; Ader- [2a]; Aus- [2c]; Berg- [2b]; Bitter- [2c]; Bücher- [2c]; Eis- [2b]; Föhn- [2c]; Gegen- [2b]; Geister- [2c]; Glanz- [2a]; Gold [2a]; Grund- [2a]; Halb- [1]; Herr- [2c]; Hinter- [1]; Krystall- [2a]; Lebens- [2a und c]; Lokal- [2b]; Milch(ei) [1; 2a; 2b]; Menschen [2c]; Meder- [2a]; Morgen- [1]; Nipp- [1]; Regen- [2b]; Rhein- [2a]; Salz- [2a]; Schlamm- [2b]; Schnee- [2b]; Schutt [2b]; See- [2a]; Silber- [2a]; Sind- [2b]; Sommer- [1]; Spiegel- [2a]; Spring- [1; 2a]; Sturm- [1]; Sturz- [2b und c]; Sünd- [2b und Anm.]; Thranen- [2b]; Volks- [2c]; Vor- [1]; Wasser- [2b]; Winter- [1; 2b]; Zeit-F. [2c] u. ä. m.

Fluthen, 1) intr. (haben u. sein, s. Anm.): durch die Fluth (s. d.), zur Fluth, wie eine Fluth anschwellen; sich wie die Fluth bewegen, strömen, wogen, wallen; auch: sich auf der Fluth bewegen, schwimmend ꝛc.: Gh. das Meer ebbe und fluthet; Uns hat gewogt die Freude, wie es ebbt und fluthet | im Meer. Claudius 6, 95, Weser ..., fluthe sanft! Freiligrath Garb. 36; Von f-dem und rinnendem Wasser umgeben. G. 20, 31; Die Brust, in der es nur für dich gestaltet. Groth 79; Im dem f-den Werden ihrer Formen. Whumboldt 2, 242; So will mir das Waldgefühl nicht aus dem Sinn, es fluthet grün und kühl .. durch meine Seele. Immermann M. 1, 440; Die ebbende und f-de Bewegung der Quelle. Kohl A. 2, 161, Wo durch die Luft gelinder des Südens Dufte f. Müllner Gb. 70; 72, Indeß die Thränen fließen, f., flattern. Rückert Mak. 1, 108, Perl' oder tief' und fluth' es. Weish. 2, 219; Es f. Roß und Mann | ... lärmend durch die Felder. Sch. 39a; 76b, 93a; Das f-de Grab. 95a, Wassergrab; F-d erregt. Frenne Sp. 309, F-de Meere. V. 2, 479; Ein tief-f-er See [mit tiefer Fluth]. Od. 1, 286; Du fluthest [schwimmst auf der Fluth], mein Ich, du mein ebenes. 2, 241; Näher gefluthet | kommt allmählich der Leib. 243 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Wie das Meer .. Leichen .. ans Ufer fluthet. Geibel Zun. 385, Jene Wallung, die ihn fortgezogen, | sie mußt' ihn wieder an das Ufer f. Uhland 180.

Anm. Als intr. der Bewegung mit „sein" Sie sind ins Theater geströmt und gefluthet ꝛc.

Zssg., vgl. die von strömen, wogen, fließen, schwimmen ꝛc., z. B.: Thäler, in denen die Menschheit auf- und abfluthete. Kohl A. 2, 282, Daß die Bevölkerung unter fortwährendem Ab- und Zu-f. sich in stetem Wechsel befand. Penn G. 1, 244. — Die auf-f-de Menge zurückweisen; Die Anfluthung und dafür: Anfluth. Thiersch Olymp. 2, 63. — Das tobend hoch auf-f-de Meer. Lua N. 7, 253; und tr.: In der Hölle, da, wo die Ströme des Feuers ewige Marter auf-f-d, die flammendsten Wirbel vermischen. W. 35, 63. — Plötzliche Anfluthungen oder Anschwellungen. Kohl N. 3, 113. — Jordan-be fluthete [Gefilde]. Platen 3, 20. — Der Strom des Fortschritts, der Europa durchfluthete. Kohl A. 2, 37, Die durch-f. die breiten Straßen. Sutr. 2, 163; Museum 1, 1, 513; Rückert 1, 347 ꝛc. — Ein-fluthungen. Barometer Gsch. 621. — Der Wein fluthete [schwemmte, trieb] alle Sorgen fort. Musäus M. 1, 114 (s. wegef.). — Tod ist der erste Gruß, so f. sie heran. Sch. 34a, Herbeigefluthete Knochen. Schubart N. 13, 202, Abendlichtin, der mächtig über dem Walde herauffluthete. Kinkel G. 10, — Nach fluthete der Volksstrom. Immermann Schr. 12, 54. — Thränen .. über-f. (— ⏑ ⏑ –) mein Auge. Geibel Nov. 74; Von den Überfluthungen [Überschwemmungen] leiden. Kohl N. 3, 145, Während die Thäler von einem wallenden Nebelmeer überfluthet sind. Eschade Th. 22; Der Überfluthung der Mause wehren. 134 ꝛc., Mit ihrem über-f-den Herzen (— ⏑ — — ⏑, vgl. überfließen, Anm.) ꝛc. — Wie die Woge des Oceans das Gestade seliger Inseln, so umfluthete mein unbeseeltes Herz der Frieden. Hölderlin H. 1, 103, Eines Mantels Dunkelblau | sieht man den reinen Leib umf. Schwab 459; Mit Nachtglanz wie umfluthet. Lenau 2, 124, Auf der umfluthetten Insel. V. Od. 1, 50 ꝛc. — Das Gewisse ..., | das nimmer ver-f. kann noch alten. Arndt 374;

Digitized by Google

Nun flut der Gnadenheit Fluthen | alle verfluthet. Rosengarten. — Bereit für dich zu bluten | und das heiße Leben wegzufluthen. Neumeister Gr. 168, Dem geschwollenen Strome ... der im reißenden Sturz wegfluthet die Brucken. V. Al. 5. 89. — Die zu-f-te Menge. — Zusammen-f-t die Musk .. von 22 Bataillonen. Freitagrath 1. 251 ꝛc.

Fluther, m.. –s; uw.: 1) der Boden des Gerinns einer Freiarche, Fluthherd. — 2) Fluth (2d).

Flüthig, a.: von Fluthen gebildet, fluthenhaft ꝛc. Der Gießbach ... ohne den Grund mit dem f-en Schweif zu berühren. Boggesen 1, 100; Weil du .. f. das Leben verströmst. Kinkel 362. indem das Blut in Fluthen von dir strömt.

Fluthlich, a.: auf die Fluth, Sint- oder Sündfluth (f. d.) bezüglich, nam. in Zssgg.: Vor-f., antediluvianisch; Ein nach-f-er Erzähler. Boggesen 4. 8.

Fluthner, m., –s; uw.: Bergb.: Arbeiter, der in den Pochwerken das an der Fluth (s. d. 3) mit weggeschwemmte Erz sammelt.

Flütscher, m., –s; uw.: unbedeutende Verwundung, Streifwunde [?]. Handbl. (56) 1. 178.

Flüttern ꝛc.: s. flattern. — **Flür**: s. flugs, Anm. — **Verflürt**: s. Verflirt.

Föbe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Samen-Wurzelpflanzen, so: Dolden-, Knollen-, Rieſen-F–n.

I. **Föck**, –(e)s; –e; s. — (–e) f.; –en: 1) (Schiff.): F., Fockmast, der vorderste Mast bei Drei- und Zweimastern und das unterste Rahsegel daran: Die Katze mit neun Schwänzen | verdient ihr' allesamm gehört ihr an den F. Freitagrath Garb. 16, Streiche den F. und wirf den Penterbalen aus. Schmidt gK. 2. 98, Die F. oder Focke anschlagen, an die Rah binden ꝛc. — 2) Tuchmach.: ein zu wenig gedrehtes Stück Faden.

Zssgg. zu 1, z. B.: Bré-, Breit-: ein Rahsegel, das Fahrzeuge, welche gewöhnl. nur Gaffel- und Stagsegel führen, wie Schoner, Schmacken ꝛc., gebrauchen, wenn sie vor dem Winde segeln: Stutz eure Breitfock aus! Schmidt gK. 2. 99. — Hünde-: der Fall des großen Stagsegels. — Kill(v)-: auf Schmacken ꝛc. das zweite Stagsegel. — Stäg-: auf Schmacken ꝛc. das gw. Stagsegel, das man nur vor dem Winde segelnd mit der Breitfock vertauscht. — Stürm-: auf Schmacken ꝛc. beim Sturm statt der gw. Fock gebraucht.

II. **Föck**, m., –(e)s; –e. — –e, f.; –n. — –er, m.. –s; uw.: eine Art Reiher, Nachtreiher, Ardea nycticorax; Ein loser F. [Vogel, Flint, Zeisig ꝛc.] v. Menschen.

I. **Föd(d)er**, n., –s; uw.: ein Gewicht (von 21 Centnern. Harmonia 1, 264); eine Art Blech, stärker als Senkler- und schwächer als Kreuzblech.

II. **Föd(d)er**, **Föder** ꝛc.: s. Forder, Förder ꝛc. — **Fögge**, f.; –n: s. Windfege. — **Föhe**, f.; –n: Fähe (s. d.).

Föhk, f.; –en: (Schiff.) kleine Meeresbucht, s. Wiek.

Föhle, f.; –n: weibliches Fohlen. Zs. 45b, Str. 94.

I. **Fohlen**, n., –s; uw.: das Junge einer Stute, Füllen (s. d.): Der Zebrahute F. Freitagrath G. 1, 143; Garb. 33; Die Hengste, .. die er als F. gekauft. G. 5. 10, 18, 294, Klopstock Kost. 2b; Mal. 2, 95 ꝛc.. Halb-F. [Centaurenkinder]. G. 31, 163.

II. **Fohlen**, intr. (haben) und tr.: von Stuten, Junge werfen: Es fohlte mir Grades | und tüchtge Pferde. V. Ov. 3, 501.

Zssgg. z. B.: Ab-f., Aus-f., nicht mehr fohlen; Ver-f.. abortieren ꝛc.

Föhn, m., –(e)s; –e; ::: (schwzr.) Südwind, Thauwind: Dem F. und auch der Bise. Freitagrath Pol. 2, 52. Den trüben, sogen. „Dimmer-F." und den „hellen F." Kopf A. 3, 142; Den Wind, der vom Bodensee her kommt, nennen sie [in Chur] den Unterwind oder auch „Heiter-F." 2, 101; 3, 171 f.; Arnhard 17; 71, 56 ꝛc.; Der F. ist los, ihr seht, wie hoch der See geht. Zs. 517b; Wenn sich der F. erhebt aus seinen Schlunden. 521b; Auf des schwulen F–s Flügeln. Schwab 340, Eschudi Th. 21.

Anm. Ahd. phôno, phônno, mhd. vônne, lat. favonius. — Die Schrecknisse des Föhn[s]. Kopf A. 2, 269 ꝛc.. Nach einer föhnigen Nacht. 3, 14 ꝛc.; Es föhnt [der F. weht] ꝛc., s. Tschudi.

Föhrde, f.: –n: Einschnitt des Wassers ins Land (vgl. norweg. Fjord): Wasserstraßen, so mit breiten und tiefen F–n in die Feste hineinlangen. John M. 150.

Anm. Davon versch.: Förden sind Wege, die zuerst mit Holz belegt gewesen. Möser Osn. 1. 180. So in gewgr. Eigennamen, in dem Flecken „Förden" (ebd.). im Mecklenburg z. B. Dusterförde ꝛc.

Föhre, f.: –n: 1) Forelle (s. d.): Als ganze Schaaren rothgesprengter F–n aus Ufer schwammen. Musäus M. 1, 33. „Forben". Frank Lasch. 2a ꝛc. — Vgl.: Die Plötze, Cyprinus erythrophthalmus, heißt am Niederrhein Riedforen. Oken 6, 306. — 2) Föhre (s. d.): Ein Säuseln zog durch die einsamen F–n. Auerbach D. 4, 299.

Föhre, f.; –n; –n-: ein Nadelbaum, Pinus silvestris (s. Fichte, Kiefer): Fichten und F–n. G. 19, 392; Die rothstämmige F. (Kiefer). Tschudi Th. 39, V. Ov. 1, 155; W. 20, 59 ꝛc.

Anm. Zuw. ungenau für Tanne: Meißner Gr. 63 ꝛc., abd. forahâ, forhâ ꝛc. s. Adm., Jes. 41, 19 „fobern".

Zssgg. z. B.: Alpen-, Berg, Felsen-, Leg F. (P. montana, s. Tschudi Th. 35); Meer-F. P. maritima ꝛc.

Föhren, a.: aus dem Holz der Föhre: Unsern föhrnen Fuß [Schiffe]. Fleming 582; Bettsponde .. von föhrnen Stollen. Musäus M. 5, 92 ꝛc.

Fohsch, a.: mürbe, Egsp. derb, fest: F–es Schlieder. Holz. So perés und so f.-höhlicht. Bibel 1, 19b.

Anm. Bei Adelung fos. Vgl. Fleck im Garten, worinnen sich ein Pfesch (Fäulniß) in der Erden befände. Reichards Gart. 1 60. Lauter lockere und lummigte Pfuschen [Kuhlöcher]. 81.

Fölchen: s. Felchen.

I. **Fölg**, m., –(e)s; e; ::: ugw. außer in Zssgg.: Er-: Das was auf Etwas folgt, nam. was als Wirkung daraus hervorgeht, der Ausgang, Ergebnis mit Bezug auf die beabsichtigte Wirkung (vgl. dagegen: Folge 2); Seine Bemühungen hatten den gewünschten E., od. im prägnanten Sinn: hatten E., Sie hatten nicht den gewünschten E. hatten keinen E., waren erfolglos. Welche glänzenden E–e erwartete er nicht von diesem Schritt, der so unangenehme Folgen für ihn gehabt hat' ꝛc. — Über deren Gang und Mit-E. Preis d'Mus. 1. 1. 477 [schlechter E., Mißglücken, vgl. Fiasko]; Schluß-E. unbefriedigendes Streben. G. 12, 253 [das Endresultat, Schlußergebnis] ꝛc. — Ver-: 1) der Verlauf, den Etwas nimmt, die weitre Entwicklung desselben: Der V. rechtfertigte meine Besorgnis. Ich danke Ihnen für den V. [die Fortsetzung] Ihres Aufsatzes. Forster Br. 1. 344 Im fernern V. des Drama. Schubarth G. 2. 10, Nun zum V. deiner eigenen Angelegenheiten' W. 17. 65; Höre nur den V. 27, 38 ꝛc. — 2) zuw. auch sonst = das Verfolgen: Beim schnellen V. des Pfades [indem er den Pfad schnell verfolgt]. Burmeister gW. 2. 260. W. 35. 42 ꝛc.

II. **Ge-fölg(e)**, n., –(e)s; –e: 1) die Gesammtheit Derer, die einem Herrn auf seinem Zuge folgen (vgl. Geleit. Dienerschaft ꝛc.): Ein Kretmann aus dem G–e des Königs. Pracht und G–e lieben. Mendelssohn 4. 1. 109 ꝛc., auch übertr.: Das Laster mit allem seinem schädlichen G–e. Gellert. Die Sünde hat die Reue im G–e ꝛc. — Dieses Diener G. meldet den Herrscher mir an. Zs. 75b, Im Frühlings-G–e [umgeben vom Frühling ꝛc.] trat herrlich sie an. G. 9, 198. Bald entfernten sich vom Jagd-G–e | beide Brüder. Platen 1, 240; Heeres-, Kriegs-, Leichen-G. ꝛc. vgl. Folge 1 und 7. — 2) In (im) G. von Etwas, es begleitend, damit verbunden, daraus hervorgehend, Dem zufolge, gemäß: Im G. dieser Worte gab er .. die nöthigen Aufträge, verschwand sodann bald mit Gästen und G–e [1]. G. 19, 386. Im G. von Diesem begab mein Vater eine neue Sorgfalt. 20, 146, Wir sagen getrost in G. unserer Überzeugung. 39, 22. Machte mich in G. meiner Fragen mit einem höchst wichtigen Geklein bekannt. 27, 242.

Fölgbar, a. (–keit, f.): bei Apelt = folghaft, folgsam, vgl. gefolgig Anm. Jungrath 1, 59. s. folglich, gw. aber nur von den transit. Zssgg. von folgen (s. d.): Die Regel ist nicht be-f., Die Schicht ist .. nirgends in hinlänglicher Breite ver-f., um ihr Hangendes zu erspähen. Burmeister gW. 1. 293. Sei unver-f. wie die Gemse. Klopstock Mal. 2, 227 ꝛc.

Folge, f.; –n; s, –n- (s. Anm.): 1) das Aufeinanderfolgen, die Reihe: die aufeinanderfolgenden Dinge selbst und ihr Zusammenhang: Wie den Marmor selbst der Tropfen F. höhlt. G. 10, 229 [die aufeinanderfolgenden, stetig wiederkehrenden Tropfen]; Daß ich nicht nöthig hätte, die F. seiner hinterlaßnen Briefe durch Erzählung zu unterbrechen. 14, 114; Ein Geschäft, das aber keine F. auf den Morgen hätte [mit dem Nachfolgenden nicht in Zusammenhang stände]. 163. Da das Zusammenhängende .. einer Element ist, so muß man euch freilich nicht in einer F. reden hören oder sich entschließen, euch Recht zu geben. 15, 9. Die Tagebücher in ordentlicher F. mittheilen, ebd.; Sein Lied, das wir, der nächsten F. [des Folgenden] wegen, hier wieder einzurücken für nöthig finden. 19, 11; Ich war glücklich, sie in einer F. reden zu hören; denn sonst gab sie nur wenige Worte in das Gespräch. 20, 203; Es ist in diesen Anstalten weder F. [Stetigkeit] noch Strenge. 23, 78. Die F. [Reihe der angebauten Früchte, Fruchte-F.] in Bohnen, Weizen, Tamenia. 351, 39, 74, 295. Kannst du mir nicht einmal von der Gegend eine F. [vorher „Suite", eine zusammenhängende Reihe — hier: von Gebirgsarten] überschicken? Merck 2, 242. Eine mit Bildern nur sparsam durchflochtene F. von Empfindungen. 5, 8, 476; Hübsch beisammen in einer F. 12, 217; Daß es uns nicht möglich gewesen, die ganze Schrift in der [gw.: einer] F. durchzulesen. Mendelssohn 4. 1. 312 [hinter einander] ꝛc. — 2) das Folgen, Hervorgehn aus Etwas: auch das aus Etwas Hervorgehnde, sich daraus Entwickelnde, die Wirkung (vgl. Erfolg) und dann auch: der Schluß, das Etwas aus etwas Anderm hervorgeht, folgt, darin seine Begründung hat = Schluß-F., Ab-F., Folgerung: So gewinnt sich das Lebendige durch Folg' aus A. [indem immer Neues aus dem Frühern sich entwickelt] neue Kraft. G. 6, 5. Erinnerungen glücklicher und unglücklicher F–n, die wir an eigenen oder fremden Handlungen erlebt haben. 15, 10; Diese sind natürliche F–n natürlicher Ursachen. Immermann M. 1. 123; Das ist die F. nicht, deßwegen einzupacken [daraus folgt noch nicht, daß wir einpacken müssen]. Lichtwer 140; Macht ganz andere Schlüsse und F–n. Möser Ph. 2. 199; Die Sache ist für mich von F–n [prägnant = hat wichtige F–n, ist von Bedeutung]; Dießmal wird dein Leichtsinn hoffentlich keine F–n [Nichts zu sagen, Nichts zu bedeuten] haben, es wird nichts Unangenehmes daraus hervorgehn ꝛc. — Dazu auch: In, zu F. eines Umstandes ꝛc. (f. Gefolg 2). Burmeister gW. 1. 168 ꝛc. und dafür: zu F., zufolge auch mit vorhergehndem Dativ: Den Accent immer dahin zu setzen, wo er dem Sinne der Worte und dem Ton oder Affekt des Redenden zufolge stehen mußte. W. 15, VII. f. 5. 380 ꝛc. — 3) das Folgen, Gehorchen, Gehorsam: Bo schwören wir dir, Hauptmann strenge F. Körner 137b. Wo Rath nicht F. hat [ihm nicht F. geleistet wird]. Logau (f. 5, 145); gw.: Einer Person, einem Befehl ꝛc. F. leisten, früher auch: F. thun. Schadenmeister 42a; 44a; Den Worten Minerva .. geschah die Folg. 12a. F. der Einem thun. 1a ꝛc. — 4) die Verbindlichkeit der Untergebnen, Jemandes Aufgebot zu folgen, wie Dessen Recht, zum Aufgebot, nam. in Zssgg. z. B.: die Amts- (in Bezug auf das Aufgebot des Amtmanns), Bauer- (bei Feuersbrünsten), Geleits- (Meisende zu geleiten), Gerichts- (dem Gericht auf Erfordern hilfreiche Hand zu leisten), Heeres- (Heerbann), Hof- (der zu Hofdiensten Verpflichteten), Jagd- (s. 6), Land-, Landes- (zur Verfolgung flüchtiger Verbrecher, s. Frohne 2), Lehens (des Lehnsmanns gegen den Lehnsherrn), Zent-F. (s. Gerichts-F.) ꝛc. — 5) eine Gesammtheit von folgenden Personen, Geleit, s. Gefolg, nam. beim Leichenbegängnis, das selbst auch wohl F. heißt: Eine zahlreiche F., Leichen-F.. Er ist mit zur F. eingeladen ꝛc. — 6) weidm.: F., Jagd-F., das Recht ein angeschossnes Wild auf eines Andern Revier zu verfolgen. — 7) die folgende Zeit, Zukunft: Die F. wird es lehren; In der F. G. 15, 50 ꝛc. — 8) s. II.

Anm. Als Bstw. Folge(n)-, z. B.: Folgereich. G. 33, 9; Humboldt K. 2. 367. Folgenreich. 337, 396 ꝛc., vgl.: Erfolgreich ꝛc.

Zssgg. s. nam. 4, auch sonst vielfach, z. B.: Ein

Digitized by Google

Verhältnis zweener oder mehrerer Sätze gegen einander, aber nicht der Ab-F. [2], sondern der logischen Entgegensetzung. Kant KrtVern. 99, Im Verlauf der Jahre haben sich die Gestaltungen der Geräthe immer neu abgelöst und wenn man auf diese Ab-F. [die in der Ablösung sich zeigende Reihenfolge] sein Augenmerk richtet. Luther Nachf. 1, 143. — Amts-F. [4, aber auch 1: das Nachfolgen im Amt, vgl. Erb-, Thron-F.]. — [Ihn] von der Auf-F. in das Erbe [Erb-F.] auszuschließen. Gesetzsamml. f. Hannover (1840) 1, 83. — In schneller Aufeinander-F. [1] abwechseln. Gudrun 11, 237, Pleten 6, XXII ꝛc. — Der feierliche Zug der Aus-F. [3, s. ausfolgen]. Kurz Weihn. 84. — Erb-F. [1]: das Eintreten in einen Besitz durch Erbschaft und die Reihenfolge, nach welcher die Erbberechtigten in einen solchen Besitz gelangen. — Frucht-F. [1]. Mrkt. Landw. (551 745b ꝛc. — Daß eine Lektüre bei verschiedenen Personen verschiedene Gedanken-F-n [1] aufregt. G. 22, 276. — Indem wir zur Geschichts-F. [1] übergehen. 20, 161. — Haupt-F. f. Neben-F. — Zaag-F. [4; 6]. — Lehn-F. [4; 1; vgl. Amts-F.]. — Leichen-F. [3]. — Ein guter Kopf konnte sich die eine oder die andre [Meinung] zur Nach-F. wählen. G. 39, 104; 6, 373; Die Nach-F. Christi, das Streben, ihm als Muster zu folgen; Die Nach-F. in einem Amt, im Besitz von Gütern ꝛc. s. Amts-, Erb-F. — Diese Nutzen, die als Neben-F-n [nebensächliche im Gegs. der Haupt-F-n] anzusehen sind, kommen gleichwohl mit in Anschlag. Kant SW. 1, 247, 224. — Reihen-F. [1]: das Aufeinanderfolgen in bestimmter, festgesetzter Reihe, diese Reihe selbst; Eine Reihe F. von Ereignissen. Gudrun Bl. 1, 275. — Man giebt die alte Schluß-F. [2] daran. G. 3, 322. — Thron-F. (s. Erb-F.). — Muß nicht in einer Zeit-F. [Reihe von Jahren] jedes Verhältnis sich verändern. G. 9, 215; auch Sprachl. — consecutio temporum, die Regeln von den Zeitformen (Temporibus) in abhängigen Sätzen.

II. Fólge, f.; -n: (mundartl.) 1) eine Art Holzgefäß, Gelte. — 2) s. Breite 1h. — 3) Gabel am Feuerhaken, womit er aufgehoben wird (der er also gleichsam folgt). — 4) (s. 3) Müller.: ein unter den gehobnen Stein zu steckender Keil an einem Stiel.

Fólgen, intr. (sein u. haben, s. Anm.): an Vorangehendes sich anreihen, anschließen, sich danach richten, daraus hervorgehn ꝛc.: 1) Einem Vorangehenden f., hinter ihm drein gehn und ihn so geleiten, begleiten ꝛc.: Der Leibe, dem Hofe. Einem von Weitem, auf dem Fuße f., ihm mit dem Auge f.; Mein Dromedar und der Hengst .. f. mir um einen Tagemarsch. Immermann M. 3, 199 ꝛc. — 2) dabei kann der (das) Vorangehende auch ein Führer sein, den Weg weisen ꝛc.: Die Truppen f. dem Führer, dem Feldherrn in die Schlacht; Der Trommel oder dem Kalbfell, der Fahne f., Einem Wege, Abwege f. [nachgehn, auf dem Wege wandeln]; Dem Wege des Lasters, dem Laster, den Lüsten, der Tugend f., Einem Lehrer, seinen Lehren, einem Parteiführer, einer Partei, einer Meinung, Ansicht, philosophischen Schule f., als Anhänger sich anschließen ꝛc. So auch: Einem, seinem Rath, Befehl seinen Vorschriften, einer Regel f., der Stimme des Gewissens, dem Ruf der Ehre, der Pflicht, der Natur f., Folge leisten, gehorchen, dem Angegebnen gemäß handeln, sich darnach richten, so auch zuw. von unpersönl. Gegstdn.: Diese Zeitwörter f. in ihrer Abwandlung dem Paradigma, der Regel ꝛc., zuw. ohne Dat.: Das Kind wollte nicht f. [gehorchen]. — 3) mit Bezug auf eine bestimmte Reihenfolge der Zeit oder dem Range nach: Auf, zuw.: hinter Etwas (Einem), nach Einem f.: Auf Regen folgt [nach M. kommt] Sonnenschein; Lust und Weh f. auf einander. Ein Unglück folgt auf das andre; Der Baron folgt in seiner Würde unmittelbar auf den [nach dem, Adelung] Grafen ꝛc. — Hinter ihnen folgten die Landweibel. Kohl A. 1, 308. Der Bußtag folgt auf den Schmaus. Fichtner 151; Hinter den steilen Höhen | folgt auch der tiefe, der donnernde Fall. Sch. 191b. Auf das Unrecht, da folgt das Übel, wie die Thräne auf den herben Zwiebel, hinter dem U. kommt gleich das W. 325a. Dies bringt Ernüchterung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32 ꝛc. — a) in einzelnen Fällen (vgl. a und b) auch der Dat. (der Person) statt der Präpos., doch tritt dadurch ein innigerer unmittelbarer Zusammenhang mit dem Vorangehnden hervor (vgl. nachf.): Der Sohn folgte dem Vater in der Regierung; Auf Romulus folgte nach einjährigem Zwischenreich Numa. — b) der unmittelbare, ununterbrochne Zusammenhang des Nachkommenden mit dem Vorangehnden tritt aber auch sonst hervor. So bez. z. B.: der f-de Abend, König, Vers ꝛc., ohne Zusatz den unmittelbar folgenden, den nächsten; Er sprach, wie folgt; die f-den Worte; f-de Worte, f-dermaßen ꝛc. — so; wie nachstehend; f-de Dichter, gw.: die nachstehend benannten, selten wie v. Ant. 1, 241 — spätre Dichter, wie umgekehrt selten ohne Artikel: Auf f-den [den f-den, den nächsten] Tag. Zingerle 1, 317, vgl.: Die vier f-den Abende. Sch. 717b u. o. — 4) Etwas folgt (gw. er-f.), wird geliefert, zunächst im Anschluß an Etwas Vorangehndes: Die Fortsetzung, die Auflösung folgt im nächsten Heft. Das Geld folgt inliegend, folgt anbei zurück ꝛc. So nam. früher: Einem Etwas f. [ab-f., verabfolgen — reichen] lassen. Zingerle 1, 115, 281; 2, 93 ꝛc., und zuw. tr.: Die Erbgelde sollen Denjenigen, so sie zuständig, ungehindert gefolgt [verabfolgt] werden. Preuß. Landordn. (1577) 25, s. Frisch. — 5) Aus Etwas f., in Anschluß daraus hervorgehen, sich daraus entwickeln oder entwickeln lassen, als Wirkung aus einer Ursache oder als Vernunftschluß aus einem Satz sich ergeben: Dieser mathematische Satz folgt aus dem vorigen; Wenn er Unrecht hatte. Dies zu fordern, so folgt noch nicht, daß zu Recht hatte, es ihm zu verweigern. Aus diesem Irrthum folgten viele andre ꝛc. Vgl.: Auf solche Verbrechen f. harte Strafen ꝛc. — 6) mit Obj. s. 4 und: Herr G. geht nun seinen Gang, den wir ihm nicht f. [nachgehn] mögen. G. 32, 23.

Anm. Abt. folgen ꝛc., Abst. unsicher. — Die Verbindung mit „haben“ nam. in der Bed. 2 = Folge leisten, gehorchen, sich Einem anschließen, nach Etwas richten. 2. Petr. 1, 16. 5. Mos. 1, 36; Jos. 14, 9. 14. Berichtigen 221. Fischart G. 6b; 55a; Sie haben den Antrieben ihrer Selbstsucht gefolgt. Fichte 7, 275. Wenn ich meinem Herzen gefolgt hätte. G. Stein 1, 12, Hätte ihm Pope gefolgt ... Pope, der dem Shaftesbury gleichwohl soll gefolgt sein. L. 5, 31; Diesem Grundsatz haben Andere .. gefolgt. 3, 253; 301; Merck's Br. 2, 26; Zeitung 4, 88, Waldau N. 2, 344; 3, 152; 284; Werner Kr. 1, 199, W. 12, 81; 21, 263 ꝛc., doch auch sonst. Um das 869. Jahr hat ihm gefolget [im Amt] Johannes ꝛc. Fischart B. 4a, ebenso. Nachgefolgt haben. 1. Mos. 32, 12; 14, 14 u. o. — Obgleich f. kein Transitiv ist (vgl. jedoch veralt. Weil ich .. in aller Unpäßlichkeit .. die Tage meines Lebens gefolget habe. Wackernagel 3, 1, 814 (Amplificatissimus) = hinter einander verübt), so findet sich doch sehr häufig das Partic. gefolgt (vgl. franz. suivi) als Passiv. Man muß vorausgehen, wenn man gefolgt sein will. Möser Ph. 4, 104, und nam.: Von österreichischen Kriegern begleitet, gefolgt von zeitigen Unthaten. G. 26, 211; 2, 132; Gudrun K. 3, 323; Handländer Seidl. 33; Hagedorn 3, 86; Immermann M. 3, 335; Preuß Mus. 2, 356, Büchert Brtl. 130, Mal. 17, Mal. 1, 113, Vom Zaunier gefolget | schreitet das Unglück. Sch. 510a. Gefolgt von einer Heeresmacht. 380a; Waldau N. 3, 283; Gewohnt, sich von mehr als hundert | Verehrern .. gefolgt, geschmeichelt und bewundert | zu sehn. W. 12, 369. Vgl. schmeicheln, widersprechen ꝛc. Seiten: Von Scherzen begleget. Göz 1, 111.

Zssgg. z. B.: Ab-: [5a]: Daß den Armen Korn abgefolget werden möge. Dinnschl: Moscou 1, 377, Einem Etwas a. lassen. G. Kestner 175; f. (Donzel 5161 ꝛc. und noch gewöhnlicher: Ver-a.: Die Post verabfolgte sie nur gegen einen polizeilichen Erlaubnißschein. Gudrun 3, 320; Hebel 3, 161 ꝛc. — An-: Gewöhnl. im Part. — beifolgend ꝛc. (4): Das a-de Blatt. Zeller 4, 101; 1, 111, 316 ꝛc. — Aus-: 1) Einem a.., ihm das Geleit geben. Auerbach D. 1, 84, auch tr.: Als ob er gleichfalls mit ausgefolgt wurde. Kurz Weihn. 64, Mörike N. 71 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., auseinanderfolgen, verabfolgen. Lohenstein A. 1, 845, Auffolgung. Wackernagel 3, 1, 862 Z. 12 ꝛc. — Be-: tr.: gw. mit sachl. Obj.: Gesetze, Lehren, Regeln, Vorschriften b., ihnen folgen; doch auch: Befehlen ist ein unsicheres Mittel befolgt zu werden. f. 2, 104; Deiverten sind nicht immer gut befolgt, wenn sie Abscheulichkeiten gebieten. Sch. 1014a ꝛc. [s. Anm.]. — Bei-: gw. b-d. anbei (er-)folgend [4]; Niemand ... dem nicht was von Überheit folgte bei [beiwohnte]. Logau 2, 2, 37. — Er-: intr. (sein): auf etwas Vorangegangnes als sich Anschließendes oder als sich ergebende Wirkung eintreten ꝛc.: Auf die Frage ist noch keine Antwort erfolgt. Es erfolgte ein unwilliges Murren; Anbei erfolgt [4] das Geld zurück ꝛc. — Veralt. tr.: durch Nachfolgen erreichen: Mich begnügt, wann ich den Verstand erfolget [den Sinn getroffen]. Fischart (Wackernagel 3, 1, 481 Z. 23). — Hér-, Hín- ꝛc.: Einem nach einem Orte her, hin, ins Thal hinab-f. ꝛc. Sie .., folgete mir der. Wthumboldt 3, 65. Auch: Einem Etwas heraus-f. [f.aus-, verab-f.] lassen. Zingerle 1, 154 ꝛc. — Mit-: mit andern Gstd. ꝛc. folgen: Wir sind seinem Leichenzuge mitgefolgt [mit den übrigen]; Die m-de Ode. Pleten 7, 76; 222; Zehn der Tage hindurch und zehn m-de Nächte. V. Od. 2, 203. — Nach-: [1: 2; 3 und Anm.]: etwas Vorangehndem räumlich oder zeitlich folgen; einem Vorgänger in seiner Würde folgen; einem Führer oder Muster folgen; Etwas zu erreichen, einzuholen suchen, verfolgen, nachjagen ꝛc.: 1. Mos. 37, 17; 4, 32, 12; Hebr. 13, 7; Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen. Spr. 21, 9; Ein kleines Mädchen war uns nachgefolgt. G. 7, 233; Dem Stolz folgt bittre Schmach. | die Unruh auf den Geiz, dem Zorn die Reue nach. Fischart 171; Wir können mit gleichmäßiger Geschwindigkeit Beides weichen und n. [fliehen und verfolgen]. Zingerle 1, 294; Er gab n-de [3b] Erklärung ab. — Ver-, tr.: Einen, Etwas v.. zu erreichen suchen: a) einen Flüchtigen v., um ihn einzuholen, in feindlicher Absicht: Der Hund, der Jäger verfolgt das Wild. Den fliehenden Feind v.; Einen mit Schmähungen, mit Steinen, mit Streifbriefen v. ꝛc.; Unverfolgt entwallen. Büchert Morg. 1, 240; In Verfolgungen und in Entfliehung. V. H. 5, 223 ꝛc. — b) Einen v., sich ihm mit thätigem Hasse feindlich beweisen; ihn, wie ein gehetztes Wild, ängstigend nicht zur Ruhe kommen lassen (auch von reinigenden Dingen) ꝛc.: Unglück verfolgt die Sünder. Spr. 13, 21; 5. Mos. 28, 45; Mitten in die ernstesten Studien hinein verfolgte ihn diese trübe Ahnung. Auerbach Ab. 187, Die scheußliche Erscheinung gab mich nicht frei sondern verfolgte mich. Chamiso 4, 280. Einem unglücklichen Manne, den man aus der Christenheit hinausverfolgt hat. L.; Die christliche Religion wurde im römischen Reich anfangs verfolgt, dann geduldet und endlich die herrschende. — Die Christen-, die Juden-Verfolgungen ꝛc. — c) andrerseits ohne den Begriff des Feindlichen — Einem unablässig nachfolgen: Seit jenem Tag verfolgt mich sein Vertrauen | in gleichem Maß, als ihn das meine flieht. Sch. 335a. Andere banden die Binder mit strohernen Seilen in Garben; denn drei Garbenbinder verfolgeten. Stolberg Il. 18, 555. Nam.: Etwas durch unausgesetztes Streben zu erreichen suchen: Einen Zweck, eine Absicht v., ferner: auf einem angefangnen Wege fortgehen, etwas Begonnenes fortführen ꝛc., vgl.: Verfolgte berghinan des Wildes Spur. Chamiso 1, 93; Zur Verfolgung der ärztlichen Laufbahn ermuntert. Gudrun Zaubr. 3, 267; Er wird er .. auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine v. f. 11, 457; Der sich nicht abschrecken ließ, wenn ihm die Wahrheit auf seinen Verfolgungen öfters entwischte. 10, 2; Ich bleibe also stehen, verfolge den Faden seiner Gedanken zurück. 7, 170. Auf unzuverfolgenden Umwegen. 408; Das Kind verfolgte seine Melodie. G. 19, 405; Der Ehre .. verfolgt die Feierlichkeit. 33, 39; Seinen Weg v.; Sein Recht weiter v. (vgl. Verfolg); Und so verfolgt' er die Rede. G. 5, 179 ꝛc., zuw. ohne Obj. = in der Rede fortfahren. Heinr. Hild. 1, 339. — Zurück- [4]: Das mir geliehene Buch folgt anbei zurück ꝛc.

Fólgend, a.: s. folgen 3b, vgl.: an-, bei-, mit-, nach-folgen. Seiten als Adverb (vgl.: f-ermaßen = so): Folgend [darauf] seine sie .. für das malteserische Gebirg gefahren. Schadenkaiser 12a, gw.: Folgends. 9b. 47b; Aus diesen kleinen Nachrichten .. ist folgends [später] der kleine Kommentarius erwachsen. Hagedorn 1, XXXIV. Kommen folgends [künftig, in der Folge] die Memorialanstalten zu Stande. Möser Ph. 4, 67. So auch — folglich (f. d.) und mundartl. — vollends. Schm. 1, 528. Im Allgm. veralt.

Fólger, m., -s; uv. (-in, f.: -nen): 1) Einer, der Einem folgt, dessen Lehre, Beispiel ꝛc. folgt, ihm im Amte folgt (gw.: Nach-F.), zuw. auch von Sachen: Er hat .. zwar Keinen noch zum F. sich ernennet. G. 2, 154; 12, 264; Seines Reiches F. 13, 9; Der glauben-

Digitized by Google

den Sonne sanfter F. [Mond]. G. 15, 262; [Daß meinem Schild] ein jungerer K. [ein neuer als Ersatz] gebühret. B. Dr. 2, 293 ꝛc. — Seinem Glauben, der blinde K. beicht. L. 1, 178; Petri falscher K. 13, 642; Verflucht, | was Franzenskitte lehrt' | und jedem K. Fluch' Matthisson K. 11, 6 ꝛc. — 2) Reepschläger: Nachhänger (s. d.). — 3) Uhrmacher.: an englischen Uhren ein Schieber, worauf der Zapfen des Steigrads steht.

Zssg. z. B.: Be-: Gehorsame B. einer Gesetzgebung. W. 8, 221. — Füß-: ein dem Herrn auf immer folgender, seine Aufträge auszuführen bereiter Diener, Trabant, übertr.: Nachtreter (vgl. engl. footman, lat. pedisequus). B. Sh. 3, 392; Ant. 2, 34; Meth. 1, 88 ꝛc. — Nach-: N. Christi, eines Lehrers; N. im Amt, in der Regierung; N. im Irrthum. G. 39, 298; Den Fingerwechsel findet er vorgeschrieben, damit ein Glied dem andern aus dem Wege gehe und seinem N. [dem nachfolgenden Finger] den rechten Weg bereite. 18, 304. — Ver-: V. des Wilds, des Feinds; Meiner V. und Widersacher ist viel. Ps. 119, 157 ꝛc.; Mit-V. Luther 6, 12a ꝛc.

Folgerei, f.: -en: übertriebnes, tadelhaftes Folgern und derartige Folgerungen selbst; die Sucht, aus Allem Folgerungen zu ziehn, in Allem Etwas zu suchen und nachtheilige Schlüsse daraus zu ziehen (Konsequenzmacherei).

Folgern, tr.: Etwas aus etwas Angenommenem oder Gegebnem Folgendes (s. folgen 5), daraus Hervorgehendes, sich Ergebendes denkend, durch Vernunftschlüsse herleiten, schließen; auch ohne ausgedrücktes Objekt und zuw. refl.: Durch die Erfüllung deutet | (sie folgert sie) der Herr des Schicksals selbst ihr an ꝛc. Alxinger D. 82, Aus diesen Sätzen folgert [ergiebt] sich ein Zwiespalt der ästhetischen Theorien von selbst. Germanus Lit. 5, 618, Seine Farbentheorie, aus welcher gefolgert wird, daß die dioptrischen Fernröhre nicht zu verbessern seien. G. 39, 236; Hagedorn W. 4, 165.

Folgerung, f.; -en: das Folgern und das Gefolgerte, nam. ein aus einem Satz sich ohne weitläufigen Beweis ergebender Satz: F-en aus Etwas ziehen ꝛc.: Seine F. aus der newtonischen Lehre, daß .. ꝛc., zeugt von einem sehr geistreichen Manne, so wie seine Gegen-F. als das Experiment nicht erwartetermaßen abläuft, die newtonische Lehre sei nicht haltbar, ganz unstatthaft ist. G. 39, 264, 245; Den Aporismen vorzubeugen, die aus einer solchen Schluß-F. hervorgehen könnten. Danzel 456 ꝛc. — Veralt. st. Folge: Wie deutlich zeigt' ich ihm des Stolzes F-en. Lessing 1, 226.

Folg-haft, -ig ꝛc.: s. folgbar und -sam.

Folglich, 1) a.: (mundartl.) = folgend(s), künftig, hernach, ferner ꝛc. — 2) conj., Angabe einer Folgerung = in Folge des Vorangehenden, also ꝛc.: Wir sind Menschen, f. sind wir sterblich. veralt. auch hier „folgends" noch oft bei Chr. Wolf, z. B. Wackernagel 3, 1, 1029.

Anm. Für 2 mundartl. auch All-f., Gar-f. Brockes 1, 249; 9, 350, 467; Musäus Ph. 1, 55, 2, 98, Ge-f. f. 13, 323, Ver-f., Folgsam. Cicero Off. 1, 331, Einfolgsam, Folgbar ꝛc. — Äußerdem vgl. Folgbar und Zssg. und z. B.: Ein poetischer Geist steigt unnachfolglich [so daß Niemand ihm nachfolgen, ihn erreichen kann]. Schottel 600 und nam. Noth-f. = mit Nothwendigkeit folgend, nothwendigerweise: Ihr Theater mußte noth-f. ein abentheuerliches werden. W. 13, 164, 9, 134, Noth-f-erweise. Wackernagel 3, 1, 479 Z. 21.

Folgsam, a. (-keit, f.): geneigt und bereit zu folgen (s. d. 2), gehorsam, gw. von Personen: F-e Kinder, Aufwartende Gewalt der Stimme, die | mich einst so glatt zur F-keit gewöhnte. G. 13, 329; F-lich. Freitagroth Vol. 1, 47 ꝛc. Zuw. wie fügsam ꝛc., auch von Dingen: Das un-f-e, störrische Haar ihres Kopfes in die gewünschte Form zu zwingen. Burmeister qW. 2, 131 ꝛc. Veralt.: Sich den Metricis unterthänig und gefolgig ergeizt. Fischart (Wackernagel 3, 1, 493 Z. 25). S. folglich, Anm.

Gefolgschaft, f.; -en: Gefolge (s. d. II, 1): Entließ die G. Scherr Bilg. 2, 207.

*** Foli-ant** (lat.), m., -en, -e; -en: ein Buch in Folio: Dieser F-e. G. 23, 113 ꝛc.; Den dicken dreifollantischen Band. Chamisso 5, 163 ꝛc. — **-e**, f.; -n: verschiedne durch Kunst dargestellte Arten dünner, glänzender Blätter, z. B. Leim- oder Hausenblasen-F. und noch häufiger von Metall, das dünnste Blech, z. B.: Blei-F., Zinn-F. oder Stanniol, hauptsächlich zum Belegen (Follieren) der Spiegelgläser, daher Spiegel-F., Kupfer-F., Messing-F. oder Rausch-, Knittergold; Echte und unechte Gold- und Silber-F. ꝛc. — Die gefärbten Metall-F-en dienen nam. als Unterlage gefaßter Edelsteine, um deren Glanz zu erhöhen. Auch übertr.: Der Neider steht als F. des Glücks. G. 13, 276: Der Mensch .. beispiegelt sich überall gern selbst, er legt sich als F. der ganzen Welt unter. 15, 38, Den als Roh-F. untergelegten Figurantel. Jp. 1 XXX ꝛc. Bei Brockes 9, 348, 358 u. A.: Fulge. — **-ieren**, tr.: Einen Spiegel f., mit einer Folie versehn. Bücher f., die Blätter derselben beziffern, vgl. paginieren. — **-o**, n., -s; -s: Ein Buch in F., in der Größe, daß jedes Blatt ein halber Bogen ist (vgl. Duodez ꝛc.): In Quer-F., so daß es weniger hoch als breit ist; übertr.: Ein Narr in F. [ein großer Narr] ꝛc. Auch von den Blättern in Handlungsbüchern: Ein Bank-F. [ital., lat. Folium] haben.

Folter, f.: -n; -: ein früher in den Gerichten übliches Marterwerkzeug, wodurch die Glieder gewaltsam ausgereckt wurden, um von dem Inquisiten ein Geständnis zu erpressen, dann allgem. — Tortur, gerichtliche Peinigung, die Anwendung und der Ort derselben; übertr.: Marter, Pein, heftig quälender und beunruhigender Schmerz: Einen auf die F. spannen. Die F. ausstehn. Daß Ritter, wie es die Physiker manchmal thun, die Natur auf die F. gespannt und ihr Bekenntnisse abgepreßt. die sie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 234, Die Künstler haben sich die F. gegeben [sich aufs Äußerste gequält], um solche Armseligkeiten bedeutend zu machen. G. 23, 46; Wenn sie auf der F. ihn befragen. Sch. 351b, Hat du verstehst dich darauf, Seelen auf die F. zu schrauben. 200a; Sein Leben war eine immerwährende F. und jeder Tag hatte neue Martern für ihn. Stilling 4, 19; Ohren-F. B. 140b ꝛc.

Anm. Bei den Römern hieß ein ähnliches Marterwerkzeug equuleus, Pferdchen, vgl. In den Block (s. d. 21) spannen ꝛc.: ähnlich von pullus, Füllen, mlat. poledrus, woraus span. potro ꝛc. (s. Diez 269) und unser F. ꝛc.

Folter, tr.: auf die Folter spannen (eig.): martern, peinigen: Ein hartes, ohrenfolterndes Wort. B. 370a, Seitdem verfolgt und foltert der Gedanke | ihr Innerstes. G. 5, 58, Ihn f. ewig Angst und Pein. 2, 133, Die Lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber immer doch geklemmt fühlte. 20, 91; Daß foltert langsam mich ins Grab. Göchhausen Lieb. 133; Dein ganzer Körper zittert unter dem f-den Gifte. Heinse A. 2, 64; Hölderlin H. 2, 87; Platen 2, 166, Wie deine Aufführung das Vaterherz foltert' Sch. 103a; 34b, Durch angesetzte Fragelschrauben irgend ein Geständnis aus mir f. zu wollen. Lied N. 5, 311; V. Dr. 11, 593; 22, 200 ꝛc. Dazu: Folter-er, -ung.

Zssg. z. B.: Einem ein Geständnis ab-f.; es aus ihm heraus-f. ꝛc.; nam.: Zer-f. in hohem Grad foltern, peinigen. Brockes 9, 384; Sonter 2, 63; Lauxheim 2, 82 ꝛc.

*** Fond** (frz., spr. fóng), m., -s; -s: Grund, Grundlage; Hintergrund einer Bühne, Hintersatz einer Kutsche ꝛc. — **-s**, m., us.: uv. [doch in Mz. mit lautendem e]: Geldvorrath, eine einem Unternehmen zu Grunde liegende Summe.

*** Fontäne** (frz., spr. fongt-), f.; -n: Springbrunnen.

Fontanell (mlat.), n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Arzn.: 1) eine künstlich hervorgebrachte eiternde Wunde zur Ableitung schädlicher Säfte, Flußloch. Zinkgräf 1, 220, Eine F. e setzen. — 2) bei neugebornen Kindern der Schlagbrunnen, das Blättchen.

*** Fontange** (frz. -ngsch), f.; -n: Art hohen Kopfputzes. B. G. 2, 13; 187, bei G. 34, 215 Fantange.

Foppein, tr.: ein wenig foppen, necken, hänseln: Hänseln u. f. Einen gern. Kurz Sonn. 173; Reinhard 320 ꝛc.

Foppen, tr.: Einen zum Besten haben, aufziehen: Er tappte hin und wider, | verrenkte fast die Glieder | und Alle foppten ihn. G. 1, 13, Daß du gefoppt und gefrillt worden. Heine Lut. 1, 129, Julvia foppte mich als einen blöden Schäfer. Heinse A. 1, 167; 2, 47, Musäus M. 1, 105, 1, 41, Zum Schaden noch verspottet, gefoppt und ausgelacht. Reinhard 89; 92, Rückert Mak. 1, 72, 2, 178.

Anm. Nothwälsch schon im 15. Jahrh. s. Weimar. Jahrb. 1, 335. vgl. Brem. Wörterb. 1, 437, Schm. 1, 546, vgl. holländ. wie im Reinike Fuchs fokken ꝛc. — Mundartl. auch = prahlen: refl. = sich täuschen. Kompert Ph. 2, 317. — Dazu: Er ist der Foppet, der lustige Tausendsasa. Provient Sch. 1, 140. — Die Foppere und Betrügerei von .. Pedanten und Gimpeln. Germanus Sh. 1, 139; Sydow Jahrb. 2, 155, Braun Mus. 2, 99 ꝛc.

Zssg. z. B.: Einem Etwas ab-f. ꝛc.

Förben, tr.: Salz-f.: die Pfannen fegen (1e).

*** Force** (frz. förße), f.: -n: Stärke: Kartensp.: Karte, die man nur mit einem Trumpf stechen kann.

Förche, f.: n; -n: Föhre (s. d.). Mieke N. 117, so auch: F-n-Baum. Kerner 525, Stumpf 607a. — S. auch Furche, Forke ꝛc. und Fohre.

Förchling, m., -(e)s; -e: ein nam. in Forchenwäldern wachsender eßbarer Schwamm, Bratling.

*** Forciren** (frz.), tr.: zwingen, übertreiben, erstürmen, durch Gewalt nehmen ꝛc.: (Kartensp.): den Gegner durch Ausspielen einer Force zum Trumpfen zwingen.

Förde: s. Fohrde.

Förder, avd.: fürder (s. d.), ferner, sowohl örtl. 4. Mos. 12, 15, Luk. 24, 29; Ob sie einen Fuß vor den andern f. setzte. Musäus M. 5, 72, 2, 86 ꝛc. — als auch zeitl. 1. Mos. 29, 30; 5, 10, 18; 2. Chron. 17, 6, [Deshalb] hat dieses Weh Gott Smintheus uns gesandt | und wird es f. senden. B. 143a. — Sich vörderst (s. d.) in Besitz zu setzen. W. 10, 281.

Anm. Ahd. vurdir ꝛc. mhd. vürder, vgl. fert. Anm., vorder, vor, für (Sanders Orth. 19), und als Nebenform zu zuvörderst (s. d.): zuförderst. W. HBr. 1, 65, zu förderst. Opitz 2, 99; zuvorderst. Brockes 9, 572 ꝛc.

Förderlich, a. (-keit, f.): nur in der Zssg. Er-: was erfordert wird, nothwendig: Die e-en Eigenschaften. Daß ihm der erforderliche Mangel an Verstand mangle, um eine Hofzeitung gehörig schreiben zu können. Börne 2, 221.

Förderlich, a. (-keit, f.): 1) fördernd, vorwärts schaffend; geneigt, Einen (Etwas) zu fördern, dienstwillig ꝛc., Gsstz.: hinderlich, gegnerisch, entgegenwirkend ꝛc.: Sowohl f. als gegnerisch. Eine Denk. 1, 2; Nicht .. wehte diesmal ein f-er frischer Nordost, sondern leider von der Gegenseite ein lauer Südwest, der allerhinderlichste. G. 23, 278; Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles nützlich und f. sein müsse. 26, 260; 208, Daß ich eurer Pein | will f. und dienstlich sein. 11, 113 ꝛc. — 2) Auf das f-ste [schnellste]. 2. Macc. 11, 36; Förderlich [bald]. Schadenreifer 3b ꝛc.

Anm. Veralt.: Das förderliche Recht, wo die Sachen nicht, wie bei dem „unverzüglichen", summarisch abgethan, sondern auf die gewöhnliche Weise gefördert werden.

Zssg.: Be-[1]: befördernd ꝛc.: Dem Gedächtnis hinderlich oder b. Kant Anth. V, Dem poetischen Eindruck vielmehr nachtheilig als b. Sch. 1132b; 861a, So kann ich Dir Ungetrennem vielleicht b. sein. Lied N. 1, 117; Bei diesem ihren Absichten sehr b-en Ereignis. W. 19, 143.

Fördern, tr.: ein Verlangen, dessen Erfüllung nothwendig ist oder scheint, dessen Gewährung man beanspruchen darf oder zu dürfen glaubt, in einer dem Gefühl auf ein solches Anrecht entsprechenden Weise zu erkennen geben, sinnverwandt: verlangen, heischen, beanspruchen ꝛc., Gsstz.: bitten: 1) mit pers. Subj und sachl. Obj.: a) Etwas f., von Einem f., wobei das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt sein kann: Geld für eine Waare, seinen Lohn, Schadenersatz, Tribut, Rechenschaft, Genugthuung, Gehorsam, Unterwürfigkeit, Achtung ꝛc. von Einem f.; Sintemal die Juden Zeichen f. 1. Kor. 1, 22, Die forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Matth. 16, 1; Heut fordern wir Rache .. Wir fordern. B. 60b, „Um deinetwillen halt' ich länger nicht | die Menge, die das Opfer dringend fordert". | Um meinetwillen hab' ich's nie begehrt [„gefordert" 34, 167]. G. 13, 23, Viel schöner ist es, rein | und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl es habe f. dürfen. 138, Ich bitt' es nicht von dir, ich darf es f. 142, 140; Er bat sie, bei ihr bleiben zu dürfen, er forderte nicht .., er dachte nicht daran, daß er Recht habe. 15, 101; Fordre Niemand, mein Schicksal zu hören! Holtei, Die Gesetzmäßigkeit, welche die Vernunft als moralische Richterin fordert, besteht nicht mit der Ungebundenheit, welche die Einbildungskraft als ästhetische Richterin verlangt. Sch. 1132a.

Digitized by Google

Die fodert [wünscht dringend] | von Trojens Fall aufs Neu von ihm Bericht. 38b ꝛc. — b) mit einer Nüance: Etwas, nam.: etwas zu Zahlendes, zu Leistendes, an Einen f., wobei die Berechtigung der Forderung stärker hervortritt, vgl. Forderung an Einen, an-f.: Dann hat Niemand an mich zu f. Forster B. 2, 527. Jener Supplement-Bann, den ich selbst an mich fordere, aber leider nicht verspreche. G. 10, 12; 9, 355. Klinger Teutsch. 258. Möser Ph. 3, 305; Vater! Sie hatten einmal ein Leben an mich zu f. — Es ist bezahlt. Sch. 193b, 149a. Das Kapital, welches der Baron an Sie zu f. hat Eyck N. 2, 119 ꝛc.; bei Adelung Er hat Nichts an mir zu f. — Zuw. nam. schwzr.: Wenn Einer mit preisthaftem Korper [von] ihm einen Pfennig fodert, Gotthelf 1, 110. Doch war es ihr grausam zuwider, dem Christen das Schlusseli zu f. Seuffert G. 34, Du darfst .. Niemand Nichts f. Pestalozzi 1, 207; Daß der Vater ihr eine zweite Tasse Schokolade forderte. Pfeffel Pr. 1, 117; Hatte mir meine Revanche gefordert. 2, 61; Man darf zu allen Zeiten Leuten von seiner Bekanntschaft zu essen und zu trinken f. Zimmermann Nat. 102 ꝛc., f. Abef.

2) mit persönl. Obj.: Jemand f., sein Erscheinen f.; f., daß er sich stelle; Leute f., verschr. f. [berufen]. 2. Mos. 7, 11; 8, 8; 12, 21; Matth. 18, 32. G. 13, 74; Darf ich dich zu uns fodern? 11, 169. Die Glocke, die dich augenblicks | zum Himmel fordert oder zu der Hölle. Sch. 563a, Einen zu Recht, vor Gericht, ins Vaterland, beim f. Zinkgräf 1, 83, die Burger aufs Rathhaus f. ꝛc. — Einen zum Zweikampf, zum Duell, vor die Klinge, aufs Schwert (Sch. 571a) f., ihn f., so auch: Forderung (Kartell). — 3) mit sachl. Subj. (f. 1 u. 2): nothwendig machen, in Anspruch nehmen, dringend heischen ꝛc., vgl. er-f.: Darnach es die Noth fordert. 1. Macc. 9, 25. Fodern denn nicht unsre Pflichten ꝛc.? Brockes 9, 34, Wie es eine wissenschaftliche Betrachtung fodert. Burmeister Gesch. 83. Wasserklang wird auch gefodert [als Bestandtheil eines Liedes]. G. 1, 7. Die neue Zeit | auch neue Rede fodert. Heinr. Verm. 1, 206. In dessen Aug ein Feuer lodert, | das Wollust stromt und Wollust fodert. Pfeffel Ps. 3, 56, Jetzt fodert [2: ruft] mich ein dringend Werk von hier. Sch. 494b, Ihr Anerbieten fodert meine ganze Dankbarkeit. Schlegel Flor. 17, Ein solches Werk fordert Ausdauer, die ganze Kraft eines Mannes, einen ganzen Mann, mehr als ein Menschenleben ꝛc.

Anm. Ahd. fordarôn, mhd. vordern u. vodern. Luther schreibt: fodern, z. B. 6, 51a; 352b, 8, 19b, 20a ꝛc., so auch in der Bibel, z. B. Richt. 5, 25, Ps. 78, 18, Esr. 7, 21 ꝛc., vgl. Fodder ꝛc. Häufig ist fodern (f. o.), z. B. auch Platen 1, 283; Sch. 4a (Reim: modern), 1, 70 und 86, Mar. Stuart 11, 14 ꝛc., wo die Ausg. in 1 Bd. ein r einschiebt, B. De. 2, 78, 3, 324 ꝛc., nam.: Wenn Jemand z. B. dem harten ohrzerletzenden fordern das weichere wohllingendere fodern vorzieht. B. 370b. — Vgl. fördern (wo der Ausfall des r allerdings ungewöhnl. ist), mit dem es wohl zum selben Stamm gehört. — Dazu Fo(r)derer (vgl. Forderer); Der Foderer. Ph. Phil. 13, 113, und Fo(r)derung (f. u.; vgl. Zsstzg.).

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a. [1b], es von ihm fordern, verlangen, auch übertr. [3]: Noch Dies ihm abzufodern, des Herzens Gier ihn treibt. Chamisso 2, 316. Die seinen Detailli, welche dem Schauspieler in Atlants Stucken abgefordert wurden. Brentano Sch. 3, 223. Daß die Langeweile des Zustandes mir eine mäßige Thätigkeit abforderte. G. 27, 77. Man wird Ihnen auf eine gewisse Thräne eine blutige Antwort a. Sch. 148b ꝛc. — 2) [2]: Einen a., ab(be)rufen, von einer Stelle ꝛc.: Das Fieber, das .. den Menschen abzufodern bestimmt ist, .. fordert ihn ab, weil es ihn abfordern soll. f. 11, 92 ꝛc. Schwzr.: Ein Mädchen a. von den Eltern, um dasselbe werbend. Sonderl. G. 223, 373. — Abforderung, Möser Ph. 2, 287. — An-: [1b]: Etwas a., als sein Anrecht fordern, es dringend heischen: Se großes Leisten fortet Großes an. G. 6, 147. Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt., f. Ermn.); Einen a., mahnen: Wenn er ihn wegen des längst versprochenen Gedichts als einer Schuld, die er leicht bezahlen könne, anforderte. W. HBr. 2, 160. P. Lautl. 2, 246 ꝛc., (veralt.): Als ihn Bonifacius etwas höhnisch anforderte [anredete] und fragte. Zinkgräf 1, 265. — Anforderung, Anspruch; Anforderungen an Einen, auf Etwas haben, machen ꝛc. G. Zeit. 5, 243, L 11, 167 ꝛc. — Auf-: Einen a. [2], auffordern, nam. zu einem — genannten oder zu ergänzenden — Thun, vgl. aus-f.: a) Eine Dame a., zum Tanz. G. 15, 119, K. M. Weber's „Aufforderung zum Tanz". Einen zur Mitwirkung, zur Theilnahme a.; ihn a., mitzuwirken, Ich .. forderte die besten Menschen mir zu Freunden auf. | Unmögliches .. zu vollbringen. G. 13, 138; Zu gleichem Preise sieht sich aufgefordert, | wenn gleicher Trieb im edlen Busen lodert. 6, 373. Meine Einbildungskraft war angeregt und mein Scharfsinn aufgefordert [3]. 20, 80. Frisch und neu aufgeforderte Talente. 3, 172. Mußte auch die Aufforderung entstehen, die Farbe zu entfernen. 30, 7. Die Gefahr, die die große Geistesgegenwart des Wachenden a. [3: in Anspruch nehmen] wurde. Sch. 499b. Jemandes Schutz a. 1011b; Der ganze Adel ist in mir aufgefordert [zur Rache], der ganze Adel muß meine Rache theilen. 155a ꝛc.; Viele Aufforderungen erhalten, annehmen, ablehnen ꝛc. — b) Kriegsk.: Die Besatzung eines Platzes, einen Platz, das Schloß a. Sch. 415b. Die Stadt durch einen Trompeter a. 949 ꝛc., zur Übergabe; Den ehrenrührigen Auftrag der Aufforderung Verdun's zu übernehmen. G. 25, 22 ꝛc. — c) so auch: Eine Spielbank a., sprengen. Sch. 718a ꝛc. — Aus-: Einen a. [2], bes. zum Kampf, nam. zum Zweikampf: Der den gerechten Friedrich | und seine Grenadier' | ausfordert. Gleim 1, 122; Seinen Nebenbuhler ausgefordert ... Den Stallmeister herausfordern. G. 18, 164; Ich .. müsse ihm Satisfaktion geben .. Ich ließ mir seine Ausforderung gefallen und wollte ziehen. 20, 112. Opitz 2, 250, Welcher zum Kampf ausfodert den Feinde. B. De. 5, 210, Weil er ihn selbst ausfoderte. Pferde zu schnellen [zum Wettkampf]. 228 ꝛc. Ausforderer. Sch. 145b. — Be- (veralt.): Etwas b., fordern. Fabricius 2, 271, Wachsmann 1, 51 ꝛc. — Bei-: Rechnungen b., beitreiben. Möser Ph. 1, 309, vgl. ein-f. — Ein-: Geld, Schulden, Zinsen ꝛc. e., einkassieren. Chamisso 3, 230; Habe ich Etwas von der großen Schuld abtragen können, die deine Dienste an mich e. [1b u. 3] konnen? Klinger A. 307. Er-: 1) veralt., mundartl.: a) Etwas e., es zurück-f. Luk. 19, 23. — b) Einen e., fordern, auffordern, zu sich berufen. Luther 6, 330a; Wenn er .. aus diesem Leben erfordert wird. Schaidenreisser 6a, Unerfordert beimkommen. 69b. Zinkgräf 2, 31, 39 ꝛc. — 2) Eine Sache erfordert Etwas, nimmt nach ihrer Beschaffenheit es für sich in Anspruch, macht es nothwendig: Die Arbeit erfordert Fleiß, Aufmerksamkeit, Übung, viel Zeit ꝛc. S. Erforderlich, -nis. — Her- ꝛc. [2]: Ap. 10, 20, Er fordert [ruft] Künstler der. Lichtwer 138, Errath ich etwa nicht, warum die Tochter hergefordert worden? Sch. 345b ꝛc., Wenn nicht ernste Betrachtungen in die einsame Dämmerung dich hinfodern. Gessner 1, 10 ꝛc. — Nam.: Heraus-: Einen zum Zwei-, zum Wettkampf h., f. aus-f.; Ob er schon in Behandlung der Orangerie .. die Natur selbst hätte h. können. G. 15, 230. Er fordert sie | heraus .. einen Speer mit ihm zu brechen. W. 11, 132 Schwenkte er gleichsam herausforderungsweise ein großes Beil. Forster N. 1, 169 ꝛc. — Nach-: nachträglich fordern ꝛc.: Aus so kleinen Nachforderungen kannst du sehen, welche große Vorforderungen [vorhergehende Forderungen] Ihr Beide erfüllt habt [als Übersetzer]. Jp. HW. 55. — Über-: Einen u., übertheuern; Etwas ü., einen zu hohen Preis dafür fordern: Ein unverschämtes U. und die ekelhafte Nothwendigkeit mit diesen Gaunern handeln zu müssen. Gutzkow Schr. 3, 286, Einen Vater werden Sie um diese gnädige Tare nicht überfordert [zu theuer erkauft] finden. Sch. 109b. — Vor-: Einen v., vor Gericht ꝛc. fordern. Chamisso 4, 12 ꝛc. S. auch nach-f. — Wider-: zurück-f.: Wird er wie(der)forodern den gestohlnen Schmuck. Sa. 17a, 319b, Dem Wie(der)erforderer der Todten. 22a ꝛc. Dagegen: Wieder-f., nochmal fordern. — Zu-: Etwas zu dem bereits Erhaltnen hinzufordern. — Zurück-: etwas früher Besessnes: Klagen Rost. 102b, W. HBr. 1, 76 ꝛc. — Zusammen-: durch Fordern zusammenbringen, Personen oder Sachen ꝛc.

Fördern: 1) tr.: vorwärts schaffen, dem Ort oder der Zeit nach (beschleunigen) und übertr. — in Gang bringen; machen, daß Einer vorwärts kommt, daß Etwas Fortgang hat, gedeiht ꝛc.: Gsttz.: hindern ꝛc. Ps. 7, 10; 36, 3; 37, 23; Spr. 12, 3 ꝛc.; Erz f., vorwärts oder auch zu Tage schaffen. Humboldt Sou. 91, Platen 2, 57; B. 3, 60; Wolken N. 2, 17 ꝛc.; Wernike förderte (f. Anm.) seinen [Reichthum] ... aus dem Schoße der Erde zu Tage. f. 5, 470, Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir f. [bringen] es, mein' ich, sogleich ans Licht. Chamisso 3, 236, Ich kann .. nicht Jeden f. [be-f., zu einer höhern Stelle]. 3, 231; Gönner f. den Künstler ... aber dadurch wird nicht immer die Kunst gefördert. G. 3, 180, Als ich .. dem Guten f-d meine Hände reichte, | dem Bösen, wie dem Übel widerstrit. 13, 282, Die Absicht seines Sohnes zu f. 18, 227; Jedoch war Kahn, Ruder und Ruderpflock nicht sonderlich f-d, er verschaffte sich .. Vegel. 327, Läßt .. eine Kopie f. [fertigen, mit dem Nebenbegriff der Eile]. 31, 62, Zur Sprache f. [bringen]. 39, 115, Unsre Ausbildung entweder gefördert oder auch sich derselben entgegengesetzt. 117; 234; 454 ꝛc.; Die Keime .. in die Blüthe zu f. Immermann M. 1, 45; Ein Uebel treiben und f. [beschleunigen]. Luther 5, 4b, Fördere schnell nach jenem Ziele | durch jene Mittel selbst das Gute f. müssen, | wodurch sie sich's zu hindern vorgesetzt. W. 11, 177, Bei den Handw.: Einen Gesellen f., ihm Arbeit verschaffen ꝛc. — 2) refl.: Fördert [sputet] euch! 2. Macc. 11, 37, Großes redliches Bemuhen | emfig still sich f. [gedeihn, vorwärts kommen] mag. G. 6, 39; Er fördre sich [strebe nach höhern Stellen]. Platen 2, 141 ꝛc. — 3) intr. (haben): vorwärts kommen, von Statten geht: Weil diese Arbeit fördert [steckt, schafft]. f. 12, 394 ꝛc. Vgl.: Dieses nutzlose u. unfördernde Abarbeiten [f. 1]. Worm Spr. 71 ꝛc.

Anm. S. Förder. Abnf.: Fodern bei f. 8, 470, Math. 1, 1, Legen (f. 5, 197), Matthesius Pred. 167; Förderung, 28, Luth. 192b ꝛc., vgl. Fo(r)dern; Ich bitt, du wöllest mich wider in mein Vaterland fördern. Schottelius 63a; Fördert euch in die Stadt' 69a ꝛc. — Dazu Forderung (f. d.) und Förderer. Mnf. 1, 2, 84 ꝛc., vgl.: Meinen Fördern. Matthesius Luth. 131b, über das f. Abenteurer ꝛc. und Bef.

Zsstzg. z. B.: Auf-: empor-, in die Höhe fördern, so nam. (Salzfied.): Aufforderung, f.: -en: die die Sole aufs Gradierhaus fördernden Maschinen ꝛc. — Aus-: nam. bergm.: aus der Tiefe herauf-f.: Glimmersand a. G. 40, 244; Einen Leichnam zu Tag a. Hebel 3, 189; Ausforderung der Kohlen. Kohl G. 2, 33; Zu Tag ausgefodert. Matthesius Sar. 100a. — Be-: Etwas b., in raschern Gang bringen, beschleunigen, dem Ziele näher bringen; Etwas an einen Ort b., hinschaffen, expedieren; Einen b., ihn vorrücken lassen, in eine höhere Stellung bringen ꝛc.: Seine Verbindung b. und beschleunigen. G. 18, 227, So trieb es mich wechselweise, meine Genesung zu b. und zu verhindern. 21, 1; Jene Erfindungen .. zu höhern Beobachtungen zu erheben und b. 39, 229, Mich in ihren Kreis b. Immermann M. 1, 177; Nicht der Natur .. den Weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenen Gange befördert. Sch. 112b, Befördert die Lehre. Matthesius Luth. 132b, 99b; Befurdern. Zinkgräf 1, 2 ꝛc. — Willige Beförderer des gemeinen Besten. W. 8, 221, Beförderinnen [s. Anm.] der Kunst. 13, 224; Eine Beförderin. Werther 118 ꝛc. — Die Beförderungen im Staatsdienst ꝛc. — Etwas (Einen) her-, hin-, weiter-, zurück-b. ꝛc. — Durch-: Da wir jene Epochen seit vielen Jahren treulich durchgefördert. G. 32, 129. — Empor-: s. auf-f. — Her-: ꝛc.: s. bef.; Kohlen heraus-f. Kohl G. 2, 30, s. aus-f. — Weg-: s. aus-f.: Zum Gebrauch des Chausseebaues eine große Masse weggefördert. G. 40, 189 ꝛc. — Zu-: befördernd zuführen: Das große Verdienst, der Welt einen tuchtigen Mann zugefördert zu haben. G. 30, 19.

Fördernis, n., -ses; -se; f.; -se ungw. außer in Zsstzg.: Er-: das Erfordern und das Erforderte, Nothwendige, Requisit: Eins der ersten Erfordernisse des Dichters. B. 338a, Dessen Haupterfordernis dies ist. Fichte N. 2, 16; Eine andere E. ist Mäßigung. Forster Br. 1, 293, Die innern Kirchen-E-se, Altäre, Kanzel ꝛc. G. 26, 209, 292; Kunst-E-se. 30, 20; Jene E-se zur Einfachheit. 39, 102; Nach E. der Umstände. Müller Siegw. 103, Seine Stimme, deren reinen Metallklang er jeder E. anzupassen wußte. W. 18, 124.

Fördernis, n., -ses; -se; f.; -se: das Fördern und das Fördernde, f. Förderung: In seinem Wirken zeigte sich erwünschte F. Enke Denkw. 1, 335; Wo sie die

Digitized by Google

eigentlichste F. ihrer Bemühungen finden konnte. G. 6, 443; Verbrechen nicht als Hindernisse, sondern als F-se des Heiligen zu verehren. 19, 189. Die F. versteckter Schätze begünstigen. 316. Zur Leitung und F. dienen. 23, 149; 26, 246; Diesen zu Liebe und F. 40, 8; Zur lebendigsten F. behülflich. 275; 341. Ein solches F. junger Leute im literarischen Thun und Treiben. 21, 228. Daß ein wahres F. daraus erfolgen mußte. 27, 44; Zeit. 6, 320 ꝛc. — Selten: Be-F. ꝛc.

Fördersam, a.: (-keit, f.): 1) fördernd, förderlich: Als vernünftig und f. erkannt. G. 19, 5; Mein .. durch seine .. Kenntnis mir sehr f-er Begleiter. Jacobi Jahre 1, 234, Höchst f. für die Gewandtheit. Wurm Spr. 71. — Veralt.: Be-f. Kirchhof Mil. Disc. 87. — 2) Betet er zu allen Göttern, vorderſamſt [zuvörderſt, vor Allen] zum Sonnengott. G. 12, 225; F. — schleunig; Dann wäre mit dem Juden f-ſt | die Strafe zu vollziehn. f. Nath. 4, 2.

Förderung, f.; -en: das Fordern und das zu Fordernde, Geforderte: Den J-en des Vaterlandes läßt sich Nichts abdingen. Geronimo Sh. 1. VII; Ein frommer Wunsch oder eine F. ins Blaue. G. 39, 126. 15, 15; Als nun die Festung .. auf die erste [Ruf-] F. sich zu ergeben abgeschlagen. 25, 23. Die J-en, die der Geist an ein Kunstwerk macht. 30, 362. Wieder hing eine J. [zum Duell] in der Luft. Lewald W. 1, 7. Allzufrech erschien des Mahren Forderung. Platen 4, 276; Ihre J-en herabstimmen. Sch. 937a; Eine F. an Einen stellen, haben, machen ꝛc., Hatte Einer eine Schuld-F. an dem Andern. Müller Ph. 1, 158 (s. fordern 1b); Geld-, Zins-F.; Rechts-F. ꝛc. S. ferner Zſſgg. von fordern.

Förderung, f.; -en: das Fördern (s. d., Anm.) u. das Fördernde, Geförderte (s. Fördernis): Seine Hindernisse und J-en. Luther Sch. 172; Sinnes-F. G. 21, 47 ꝛc., nam. Bergb.: die Fortbewegung der gewonnenen Mineralien an einen andern Ort: Strecken-, Schacht-, Tage-F., Göpel-, Haspel-F. ꝛc. — Handwerk.: Lehrjungen zur F. [in die Lehre] geben; Eine J., übernommene, sofort zu fertigende Arbeit und bei Bauten auch der Ort derselben ꝛc. — S. auch Zſſgg. von fördern.

Forell-e, f.; -en; -chen; -en-: ein sehr wohlschmeckender, lachsartiger Fisch, Salmo fario, mit mehreren verwandten Arten: Es sind keine eigentlichen F n, .. der Geschmack zwischen F. und Lachs. G. 23, 28; Zu überliegen, wie so einem Fange beizukommen ist. Märchen sind F n. Gotthelf K. 6, 77. Der F. gleich .. bergauf zu steigen. Kobell K. 3, 200, Die blau abgesottenen F-n. Kurz Donn. 54. In der hellen Felsenwelle | schwimmt die muntere F. | und in wildem Übermuth | guckt sie aus der kühlen Fluth ꝛc. Wildmüller 1, 249 ꝛc. Übertr.: Dort kommt die F., die mit Kitzeln gefangen werden muß. Schlegel Sh. 2, 220, der zu Berückende, ins Garn zu Lockende, vgl. Gimpel ꝛc.

Anm. Ahd. forhana ꝛc., vgl. lat. furio (furia, forina), so auch Fohre (s. d.). Allerlei Fisch, als Förinen ꝛc. Stumpf 655a; Förch ꝛc. Schm. 1, 560.

Zſſgg. für die mehrfach schwankenden Arten, vgl. Oken 6, 341 ff., z. B.: Alpen-: S. alpinus. Man pflegt die Spielarten bald Silber- und Gold-F., bald Weiß-F., Schwarz-F., Stein- und Wald-F. zu nennen, ohne daß eine wissenschaftliche Ausscheidung der außerordentlich vielfaltigen, schillernden Übergänge bisher festgestellt wäre. Schinz Th. 164, s. auch Roth-F. — Bäch-: S. fario. Schinz Th. 163; Die S. .., welche, wenn das Goldgelb vorherrscht, Gold-F. genannt wird, herrscht das Silber vor, Silber- oder Weiß-F. Oken 6, 344. — Bergs-: Alpen-F. — Gold-: Alpen-, Bach-F., Goldbrachsen. — Gründ-: Die G., Salmo lacustris, heißt im Rhein Rheinlanke, in der Ill Illanke. Schinz Th. 163; Grube 3, 232, s. Anke und Schwed-F. — Hasen-: das ausgewachsene Männchen der Grund-F., s. Schinz Th. 53. — Hald-: mit vierstrahliger Kiemhaut, S. characinus. — Lachs-: Grund-F.; Die S. oder See-J., S. trutta. Schinz Th. 163. — Mäs-: S. Schiefermulleri, Silberlachs. - Ritter-, Roth-: Rothelt, S. salvelinus, heißt auch oft Alpen-F. Schinz Th. 163. — Schwarz-: Alpen-F. — Schwed-: die oben schwimmenden im Gegs. der tief schwimmenden Grund-F-n, auch „Brachteln" genannt. — Stör-: Lachs-F.; bei Arnsw. S., Silber-F., ein Ostseefisch, S. Goedonii. — Silber-: Alpen-, See-, Mal-F. — Stein-: Alpen-F. — Teich-: Bach-F. — Wald-: Bach-F. in Waldbächen; Alpen-F. — Weiß-: Alpen-F. ꝛc.

Forke, f.; -n; -n-: Landwirthsch., Schiff.: eine große Gabel; Hem-, Mist-F. landwirthsch. Zeit. (55) 296a, 979b ꝛc.; Der Henkerf blanke Gabel [Zenes, das ganze Werkzeug, Dies den metallnen Theil daran, ohne den Holzstiel bezeichnend]. Brosen Kr. 1, 56.

Anm. Lat. furca, engl. fork ꝛc. Setzte sich in eine Furke [gabelförmigen Ast] des Baumes. Lilien 1, 144. Dazu Forkel, f.; -n: weidm.: Stellfangen mit Gabeln zum Auflegen der Leinen und Aufreichen des Zeugs. bergm. gabelförmiges Eisen zum Abheben der Scheiben, Steine, Schlacken ꝛc. Forkeln, tr.: auf die Gabel spießen, auch vom Hirsch ꝛc.: auf die Hörner spießen. Nhd. Forchel (Döbel 2, 146b. 247b). Furchel, Furkel ꝛc.

Form, f.; -en; -s: die bestimmte und unterscheidende, eigenthümliche Art und Weise, in der Etwas erscheint, eine Thätigkeit wirkt, ein Mannigfaltiges zum Ganzen verbunden ist; die Gestalt, in der ein Stoff zur Erscheinung kommt, ein Inhalt sich darstellt: 1) die äußre Gestalt eines einzelnen Körpers: Die Erde hat die F. einer Kugel, Kugel-F. (f. 4d), abgeplattete F., Etwas hat eine runde, längliche, eckige F., die F. eines lateinischen S, Becher-, Ei-, Glocken- (f. 4d), Herz-, Kegel-, Kelch-, Nieren-, Tafel-, Walzen-, Wellen-F. ꝛc., vgl. förmig; Des lieblichen Busens | F-en [Konturen]. G. 1, 227, Gesichts-, Körper-F-en; Zusammenhang zwischen der F. (dem Umriß) des Kontinents und dem wechselnden Streichen der Andes-Kette. Humboldt AlSchr. 1, 13, Nebel .. der die F-en zu erdämpfen | und zu verschwemmen pflegt. W. 11, 198 ꝛc. — 2) die Art und Weise des Erscheinens, Sichdarstellens, insofern sich darin in Bezug auf das Erscheinende, auf den Inhalt ein allgemeines, das Einzelne umfassendes Gesetz ausspricht: Die verschiedenen Thier-, Pflanzen-, Krystall-F-en; Die buntgemischten, verschiedenartigsten Baum-F-en. Burmeister gB. 2, 195. Berg-F. Humboldt K. 2, 128 ꝛc.; Erdöl .. in seinen reinsten F-en hellgelb. Burmeister Gesch. 264; Die reine Stamm-F. des Negers. gB. 2, 101. Bastard-, Misch-F., Spiel-F. [Spielart]; Grund-, Ur-F. ꝛc. — Die verschiedenen Regierungs-F-en; Die patriarchalische F. ꝛc. — Die F. eines Schlusses, Syllogismus, Beweises, die apagogische Beweis-F.; Anschauungs-, Denk-F.; Der bisherige Begriff der Logik beruht auf der im gewöhnlichen Bewußtsein ein für allemal vorausgesetzten Trennung des Inhalts der Erkenntnis und der F. derselben. Hegel Log. 3; Raum und Zeit .. sind bloße F-en des Anschaus. G. 1, 307. Betrachtungs-F-en der Dinge. Gutzkow K. 2, 272, Sich zu einer andern Geistes-F. durcharbeiten. Danzel 387 ꝛc. — Nam. auch auf sprachlichem Gebiet die Art und Weise, in der die Wörter einzeln oder in ihrer Verbindung als entsprechende Zeichen für den auszudrückenden gedanklichen Inhalt erscheinen: Grammatische J-en; Wort-, Verbal-, Steigerungs-, Verkleinerungs-F-en, die F-en des Aktivs, Passivs, Singulars ꝛc., die Konjunktiv-F. ꝛc., Haupt-F., Neben-F. eines Worts, die neben jener vorkommt; Grund-, Stamm-, Wurzel-F., woraus die übrigen herkommen ꝛc. — Bedingungssätze nehmen die F. des Fragesatzes, Frag-F. an ꝛc., Der Übersetzer hat die metrische F. geopfert, um den Geist getreu wiederzugeben; Die Alexandriner-, Hexameter-F., Die Balladen-, Roman-F.; die dramatische F. ꝛc., Die Poesie war gegenstandlos geworden und die F. war das Höchste. Gervinus Sh. 1, 66. Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die F. ist ein Geheimniß den Meisten. G. 3, 196, Selbst der Geist erscheint sich nicht erfreulich, | wenn er nicht, auf neue F. bedacht, | jeder todten F. ein Ende macht. 4, 23; 1, 98, 31. 11 ff., 39. 62, Sch. 1132b ꝛc.; Darstellungs-, Kunst-F. ꝛc. — 3) zuw. prägnant: die gehörige Gestalt, die Etwas haben soll oder muß: a) s. 1: Einen Hut in die F. bringen (vgl. 4a): Weder F. noch Gestalt haben, Einem Dinge (übertr., z. B.: Einer Lüge. Luther Th. 23) F. und Gestalt geben; Die Irländer kommen Einem ganz ohne F. und Façon, ganz aus Rand und Band vor. Kosegarten J. 1, 178 ꝛc. — b) s. 2: das für bestimmte Verhältnisse im Allgemeinen Hergebrachte und Feststehende, wie es sich dafür herausgebildet und entwickelt hat, vgl. Formel: Die J-en des gesellschaftlichen Lebens. Höflichkeits-F.; Juristische F-en, In F. Rechtens, In aller F., In bester F.; Wie durch eine verfehlte Rechts-F. die triftigste Rechtssache verloren gehen kann. G. 40, 30 ꝛc. — c) aber auch als Gegs. des Inhalts: etwas Inhaltsloses, Wesenloses, Höflichkeitsredensart ꝛc.: Die Einladung war bloße F.; Wollte nur noch der F. wegen einen Abschiedsbesuch machen. G. 19, 227 ꝛc. — 4) in vielen Gewerben Das, wodurch einem Körper eine bestimmte Gestalt gegeben wird: a) indem er sich dehnend diese annimmt, z. B.: Hut-F., Stiefel-F. (s. Leisten); Strumpf-F. ꝛc. s. Haut-F. — b) indem der Körper bestimmte Eindrücke empfängt, z. B.: Blei-F. der Goldarbeiter, dem Blech erhabne Figuren einzuprägen. — c) ähnlich auch: Model mit Relief-Figuren zum Aufdrucken von Farben, allgm.: Druck-F. z. B. der Karten-, Kattundrucker, in den Tapetenfabriken, vgl. Zſſgg. und Formschneider. — d) nam. Hohlräume, worin Etwas fest werdend die entsprechende Gestalt annimmt: Verlorene (s. d.) F.; F. der Glocke. Zs. 77a. Milch in den F-en [Käse-F.]. v. Do. 2, 321 ꝛc. — So z. B.: Back-F., worin Kuchen ꝛc. gebacken; Gieß-F., worin Etwas gegossen wird; Streich-F., worin Ziegel ꝛc. gestrichen werden ꝛc.; — nach dem Stoff der Form: Gips- (f. u.), Holz-, Lehm-, Metall-, Papier- (s. f), Papp-, Sand-, Schwefel-, Stein-, Thon-, Zinn-F. ꝛc.; — nach dem zu Formenden: Gips- (s. o.), Glocken- (s. 4), Kachel-, Kanonen-, Käse-, Knopf-, Kuchen-, Kugel- (für Bleikugeln zum Schießen. G. 9, 90 ꝛc., versch. 1), Licht-, Talg-, Torten-, Wachs-, Waffel-, Ziegel-, Zucker-F. ꝛc. vgl. Zſſgg. — e) zuw. ein hohler, Etwas umgebender Raum, nam. (Hüttenb.) die Röhren für den Blasbalg der Schmelzöfen: F-en oder Blas F-en. Karmarsch 1, 571; 253 ꝛc. — f) Papierm.: der Rahmen, womit der Zeug zum Büttenpapier geschöpft wird und der die Größe und Gestalt des Bogens bestimmt; nach der Verschiedenheit des Drahtgitters: Gerippte, Velin-F.; ferner (vgl. Format): Kegal-, Median-F. ꝛc. — g) Buchdr.: der Rahmen, worin die gesetzte Schrift festgeschroben wird, nam. der gefüllte: F. des Schön-, des Widerdrucks ꝛc. — h) übertr.: Etwas in andre F. gießen, umgestalten (s. d); Helene war aus einer völlig andern F. weiblicher Schönheit geprägt. Gutzkow R. 4, 66 ꝛc.

Anm. Aus lat. forma; bei Hpchs ꝛc.: Der Furm. Mz. Furm s. Schm. 1, 563 und darnach (von Hans Sachs): Bespöttet eines Jeden Furm [Arten, Unarten]. G. 2, 121.

Zſſgg. unerschöpflich, s. 1—4, wonach sie leicht zu mehren und zu verstehen sind. Wir erwähnen hier nur noch wenige: Ab-: eine von einem Körper genommene Form, um einen ähnlichen darin zu bilden. Compe, vgl. Abbild ꝛc. — Back-: [4a]. — Bastard-: [2]. — Bäster-: s. Zucker-F. — Bilder-: z. B. für den Druck der Bilder im Kartenspiel; bei den Töpfern Formen für die Verzierungen der Geschirre ꝛc. — Blas-: [4e]. — Blei-: [4b]. — Blöck-: [4c]: der Kattundrucker zum Blockdruck. — Druck-: [4c]. — Ein-: bei Compe für Uniform (s. d.). — Gieß-: [4a]. — Gleich-: gleiche Form, Gleichförmigkeit. — Glöcken-: [1; 4d]. — Gründ-: 1) [2] Haupt-, Ur-F.: G. des Denkens, eines Krystalls. Worte, Zufälligkeiten der Bildung für G. zu halten. G. 22, 211. — 2) [4c] Druck-F. zum Bedrucken des Grunds, vgl. Pap-F. — Hüll-: Form bei den Geldschlägern, das Packet quadratischer Blätter, worzwischen das zu schlagende Geld liegt. Zuerst liegt es in einer F. aus Kalbspergament, Pergament- oder Quetsch-F., dann kommt es in eine aus Geldschlägerhaut, Haut-F., s. Karmarsch 2, 187. — Karten-: [4c]: zum Bedrucken der Spielkarten. Man unterscheidet die Musser(unge)-F., zum Bedrucken der Rückseite, und die Vor-F. und für diese, je nachdem es Bilder- oder Steinkarten sind: Bilder und Stein-F-en. — Klapp-: eine Form, die aus einander zu klappen ist, z. B. in Glashütten die aus zwei durch Charniere verbundne Form für Flaschen ꝛc. Karmarsch 2, 144. — Klätsch-: [4c]: Druckform, wodurch auf Tapeten, Teppichen ꝛc. die Stellen, wohin Blumen ꝛc. kommen sollen, mit weißer Farbe vorgedruckt werden

Digitized by Google

oder vielmehr wurden. — **Kügel-** [1; 4d]. — **Künst-** [2]. — **Lümpen-, Mélis-**: s. Zucker-F. — **Misch-** [2]: im Ggsz. der reinen F. Burmeister gW. 1, 234. — **Miß-** [s. 3a]: häßliche, entstellende Form, Mißgestalt. Weidm. N. 3, 225. — **Nach-**: eine einem Modell ꝛc. nachgebildete Form. — **Neben-** [2]. — **Papier-** [4d und f]. — **Püp-** [4c]: Druckformen für die verschiednen Farben eines zu bedruckenden Zeuges, die mittels der sogen. Rapportstifte richtig in einander passen. — **Pergament-**: s. Haut-F. — **Plätt-** (frz. plate-forme): ein flaches Dach, darauf umherzugehn (vgl. Altan). G. 21, 175, Heine Rom. 101; eine Terraße; eine Hochebene; Stückbettung ꝛc. — **Quétsch-**: s. Haut-F. — **Réchts-** [3b]. — **Schálen-** [1], aber auch in der Eisengießerei dickwandige, mit Graphit oder Steinkohlentheer ausgestrichne gußeiserne Formen für Ggstde, die bedeutende Härte verlangen. Karmarsch 2, 117, 1, 681. — **Spiel-** [2]. — **Stámm-** [2]. — **Stein-** [1]; s. Karten-F. — **Stémpel-**: womit Etwas gestempelt wird; so früher in Tapetenfabriken ꝛc. die Form, wodurch auf den Vordruck der Klatschform der Umriß nebst der Anlage der Füllung aufgedruckt wurde. — **Stippel-, Tippel-, Tüpfel-** [4c]: zum Aufdrucken eines getüpfelten (punktierten) Grunds. — **Streich-** [4a]. — **Ún-** [s. 3a]: stärker als Miß-F.; auch unförmliche häßliche Ggstde, s. Schm. Aus dem Gemeinen das Edle, aus der U. das Schöne zu entwickeln. G. 3, 181, Interessen die [aus einer winkeligen in eine nach der Schnur geregelte umzubauende] Straße wunderlich genug zwischen Form und U. schwankte. 21, 199, Da kamen die wunderlichsten Gestalten zum Vorschein, an Fischen, Krebsen und seltsamen U-en. 23, 179, 303, 31, 75, 38, 85, Dem Meere ... | das doch nicht ist der Form, nur der U-en Wiege. Rückert GW. 440; Was wir wirklich furchten dürfen, erscheint nicht in Larve und U. Lieb. N. 1, 73; B. 1, 179. — **Mundartl.**: unrichtige Form in Rechtsverhandlungen; Unart, auch: unartige Person, als masc., so auch von einigen unförmlichen Wesen, nam. von einer Art plattgedrückter Infusionsthiere, Gonium, und von einer Pflanze, falscher Indigo, Amorpha fruticosa. — **Ur-** [2]: ursprüngliche Form, ein Wesen in solcher: Keine U. läßt sich weder schaffen noch zerstören. Heinse A. 2, 157. — **Velin-** [3f]. — **Vor-**: s. Karten-F.; auch [4c]: Form, zum Vordrucken, z. B. zum Aufdrucken der bloßen Umrisse; auch eine Form, wonach etwas Andres gebildet wird, Modell. — **Wört-** [2]. — **Würzel-** [2]. — **Zúcker-** [4d]: Zur Krystallisation stellen die bekannten Z-en. .. Der Größe nach unterscheidet man Melis-, Lumpen- und Basterformen, erstere von etwa 30, die zweiten von 60, die dritten von 120 Pfr. Füllung. Karmarsch 3, 720.

* **Formal** (lat.), a.: sich auf die Form im Ggsz. des Inhalts beziehend. — **-e**, n., -s; 0: das die Form Betreffende. **-i-en**, pl.: Förmlichkeiten. — **-isieren**, tr. und intr. (haben): Etwas in strenge Form bringen; sich streng an die Form halten; refl.: sich über Etwas aufhalten. W. 13, 235. — **-ismus**, m., uv.; 0: das Halten an der Form ohne tieferes Eindringen in den Inhalt. — **-ist**, m., -en; -en: Einer der an der Form hängt ꝛc. — **-ität**, f.; en: Förmlichkeit.

* **Formát** (franz.), n., -(e)s; -e: die von der Zahl der aus einem Bogen gebildeten Blätter abhängige Größe und Form eines Buchs; bei den Buchdr. demgemäß auch die Stege zur Ausfüllung des leeren Raums zwischen den Kolumnen in der Form: Holz-F-e. Franke Buchdr. 32 ꝛc. — Folio-, Quart-, Oktav-, Duodez-, Octav-F. ꝛc.. Die sich bequem auf der Reise mitführen laßt. eine Ausgabe im Taschen-F-e. s. T. 490, Schiller-F., nach einer beliebten Ausgabe von Schiller's Werken in diesem F. ꝛc. — **-ion**, f.; -en: Formung, Formierung, Bildung, Gestaltung; **Kriegsk.**: F. des Heers, der Schlachtordnung ꝛc. = Aufstellung; **Geologie**: eine Gesammtheit von gleichzeitig, in derselben Epoche entstandnen Bildungen. Burmeister Gsch. 175. Sonach gehört die Kreide-F. zu den allerverbreitetsten Gruppen. 241, Der Basalt-F. nahestehend. Humboldt KlSchr. 1, 6 ꝛc.

Förme, f.; -n: **Pferd.**: Schwiele am Kronenbein.

Förmel, f.; -n: **-chen**; -: ein für eine Gesammtheit gleicher oder ähnlicher Fälle gültiger, sie umfassender Ausdruck. Vgl. Form (3b): Die F. ist ein Ausdruck von festhaltender Form (oft auch ein Wort im Ggsz. des Geistes): Algebraische F., Weil Das, was sich in ihm als das Gesetz seines Denkens feststellte, eben nicht eine todte Form, sondern die F. einer lebendigen Entwicklung war. Danzel 2a, Den herkömmlichen Formen und F-n der Poesie. Germanus Lit. 3, 172, [Solche Wesen] lassen sich nicht festhalten und doch soll man von ihnen reden, man sucht daher alle Arten von F-n auf, um ihnen wenigstens gleichnisweise beizukommen. Metaphysische, mathematische F-n ... mechanische F-n ... Korpuskular-F-n ꝛc. G. 37, 246, Scholastik, die die Welt zur F. macht. Platen 4, 19, Der Formen bedarf es werden, die für die Ausfertigungen in den Bureaux vielfach in bloßen F-n bestehen. König Ges. 2, 111 ꝛc. — **Beicht-, Gebet-F., Zauber-F.; Höflichkeits-F.; Schluß-F.** eines Briefs ꝛc.

* **Formél** (frz.), a.: formal, förmlich.

Förmeln, tr.: formulieren, in Formeln, bestimmte Ausdrucksformen fassen, oft mit verächtlichem Nebenbegriff von leeren gehaltlosen Formeln: Was alle Dichter rühmen oder in Lugen f. und in Formeln lugen. H. 9, 181, Aus der Kalte des gefrornelten Kirchenglaubens in die Lebenswärme des thätigen Christenthums. B. Ant. 1, 191; 351, Gr. 3, 57 ꝛc. — S. d. folg. Wörter.

Förmen, 1) tr.: einem Körper durch kunstgemäße Behandlung die gehörige Form (s. d. 4) geben, ihn gestalten, bilden, aus einem Stoff schaffen: Teig zu Brot f., Brot f., Geschirre aus Thon f., Hute f., Das F. (s. Formerei); Die ihr .. hartes Erz nach eurem Sinne zwingend formt, G. 10, 277, Hier sitz ich, forme Menschen nach meinem Bilde. 7, 250, Von welchem Stoffe seid ihr denn geformt, | ihr Grausamen? 13, 259, Die darum Feinde sind, weil die Natur | nicht einen Mann aus ihnen beiden formte. 159; Einen bessern Mann kann man aus jedem Weidenstocken f. Sch. 1184a, Ein Held wird nicht geformt, er wird geboren. W. 3, 49 ꝛc. — 2) refl.: sich gestalten: Nebel, der in die phantastischsten Gestalten sich formte. Arnstedt Erg. 1, 9 ꝛc. — 3) im Partic. mit Adverbien: die und die Form habend (vgl. formig): Die sonderbar geformten Schuppenhauben [von sonderbarer Form]. Immermann M. 3, 79, Hübsch (Burmeister gW. 2, 112), nett (Drocker 9, 279), schön (Whomboldt 1, 356), wohl (G. 15, 47), ungeheuer (Gutzkow R. 9, 411) geformt ꝛc. So auch: Mißgeformt [häßlich]. G. 31, 5, Gutzkow R. 1, 323, Mein mißgestaltetes Ich und die mißgeformte Welt um mich. Auerbach Fr. 296 ꝛc. Vgl. auch: So zerfällt in ungeformten Schutt | die Prachterscheinung. G. 13, 348 = formlos.

Vgl. auch Former ꝛc.; Formung = das Formen und die Form.

Anm. Mit Umlaut **Geförmt**. Stumpf 359b, 409b.

Zssztg. z. B.: **Ab-**: 1) einen Abdruck von einem Körper machen, um danach einen ähnlichen zu bilden; Etwas formend ab- und nachbilden, modellieren: Einen Körper in Gips, Thon a.; Das Gesicht ist von Wachs ... oder seinen Leichnam abgeformt. G. 23, 211, Die Vortrefflichkeit solcher Abformungen. DMuseum 1, 2, 571; Siehe Par. 1, 155 ꝛc. — 2) **Schuhm.**: Schuhe a., von der Form (Leisten) abnehmen.

Anm. Mundartl. (f. 1). Einen abschwärzen, eigentl., ein getreues, strenges Bild von ihm geben. Schm. 1, 563.

An-: Einem Etwas a., formend anpassen, ihm zu eigen machen: Was vom Himmel hinab dem Herzen angeformt ist, heißt die vernünftige Natur. H. 9, 251, 15, 69, Das der mentalen Civilisation angeformte Geschlecht. Stahr Jahr. 1, 75. — Nam. (Hutmach.): Einen Hut a., ihn nach dem Walken auf die Form schlagen. — **Auf-**: formend auffrischen ꝛc.: Hute a. — **Aus-**: formend ausarbeiten. Hippel 10, 91; Die Glieder der Ankerkette a. Karmarsch 2, 428; Wie jede kein Staat sich aus sich so rein .. mehr a. kann. Jp. 36, 22 ꝛc. — **Ein-**: Vertiefungen formend einarbeiten, vgl. Kastenformerei: Hat die obere Fläche Erhabenheiten, so müssen diese in der obere Platte eingeformt werden. Karmarsch 2, 2, 67, Karmarsch 2, 111. — **Ent-**: (veralt.) entstellen: Minerva entformet Ulyssem in die Gestalt eines Bettlers. Schaidenreisser 54b. — **Miß-**: in eine häßliche, mißrathne Form bringen [s. 3]. — **Nach-**: Etwas n., nach einem Muster formen, nachbilden. — **Über-**: (veralt.) umformend in Etwas übergehn machen: Daß die Seele soll mit dem göttlichen Wesen überformt und vereinigt werden. Germanus Lit. 3, 319 (Suso). — **Um-**; in eine andre Gestalt formen, umbilden; Der Wolken form-u-d Weben. G. 6, 173, Eine glückliche Umformung. Umsetzung jenes großen Werkes ins Romantisch-Dramatische. 33, 6, Rückert GW. 215; Die Moldauer formen sich mit Leichtigkeit von Ackerbauern zu Soldaten um. Kohl Sndr. 2, 22 ꝛc. — **Ver-**: 1) (veralt.) verändern; Der Herbst verformet die Wiesen. Matthison A. 1, 89. — 2) falsch formen, formend verderben. — **Vor-**: Etwas v., als Muster für Nachformende. — **Zu-** [3]: Eine sanft zugeformte Kuppenfläche [von sanft zulaufender Form]. Chemn. Th. 487 ꝛc.

Förmer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Etwas formt, Formen macht, nam. verlorne Formen (vgl. d. folg.; Kaster, Formenschneider): Ab-F. ꝛc., f. Zssztg. von formen. — **-ei**, f.; -en: Die Kunst, verlorne Gießformen zu machen, wird das Formen, die F. genannt. Karmarsch 2, 106 ff.; F. in Lehm, Sand, Thon, Gyps u., Lehm-F., nam. auch: **Herd-F.**, beim Eisenguß aus magerm Sande auf dem Herde, d. h. dem durch Umstechen gelockerten, geebneten Fußboden der Gießhütte; **Kasten-** oder **Laden-F.**, wobei der Sand in Behältnisse (Kasten, Laden) eingeschlossen und dort eingeformt wird; Kastenförmerei ꝛc. Musäerlich 2, 2, 87 ff.

* **Formieren**, tr.: formen (s. d.): Wo das Gerau eine Bastei im Wasser formierte [bildete]. Sch. 973a, Formierung [Formation] des Basalts. Kohl 3, 391. — **Buchb.**: Ein Buch f., ab-f., dem Deckel die gehörige Größe geben. — **Kriegsk.**: Die Soldaten f. sich, stellen sich in Reih und Glied.

Anm. Veralt.: Glocken-g-e formiert [glockenförmig]. Fischart B. IIa, Kopf Th. 25 ꝛc., s. † Ge.

Förmig, a. (**-keit**, f.): eine Form habend, gw. nur in Zssztgg., vgl. Förmlich: 1) mit **Hauptw.** als Bstw.: zur Bestimmung der Ähnlichkeit (s. Form 1): Ampfer-f-e Blatter [von der Form des Ampfers]. Burmeister gW. 2, 265, Becher-f-e Körper. Gsch. 446; S-förmig. 452, Faden-, gabel-, herz-, kegel-, kugel-, nieren-, röhren-, sattel-, schnecken-, tafel-, walzen-f. ꝛc. in unerschöpflicher Zahl. — Seltner dagegen Zssztg. wie: Eine rechte-f-e Frist gesetzt. Mecklenb. Erbregl. 1, 327, wie es dem Recht gemäß, konform ist; ferner: Ein vornehmer, welt-f-er Mann. Zinkgref 4, 5, der die Formen der Welt, d. h. der seinen Welt, inne hat; Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 170a = gottähnlich ꝛc. — 2) mit **Zahlw.** als Bstw.: **Ein-**: was nur eine Form hat oder zeigt, keine Abwechslung darbietet, monoton (s. 3: gleichf.): Es ist ein e. Ding um das Menschengeschlecht. G. 14, 10, Die lastige E-keit unterbrechen. 29, 209; Sch. 525b, Zu einer schönen ununterbrochnen E-keit. Lieb. 2, 279 ꝛc., E. stellt Natur sich her, doch tausendförmig [unter tausend verschiednen Formen auftretend] ist ihr Tod. Platen 2, 51; Viel-f-; Vielförmige pittoreske Felsen. Pückler Verd. 1, 181 ꝛc. — 3) mit **Gw.** als Bstw., nam.: **Gleich-f.**; sowohl von mehrern verglichnen Ggstt.: gleiche Form (Art und Weise) habend, als auch von einem: durchgängig sich gleich bleibend, immer und überall dieselbe Form (Art und Weise) bewahrend, ohne Abweichung davon: Die Soldaten sind g. gekleidet; Er geht im Sommer und im Winter g. gekleidet; Die g-e [gleichmäßige] Bewegung des Pendels an der Uhr. Diese Musik ist reich an Abwechslungen [also nicht „einförmig", s. 2] und von Anfang bis zu Ende g. schön, Liegen die Schichtungsebenen verschiedenartiger Massen .. mit einander parallel, so heißen sie g. gelagert, schneiden sich ihre Schichtungsflächen unter irgend einem Winkel, so nennt man sie un-g. oder abweichend gelagert. Burmeister Gsch. 173, Die unterste in größerer G-keit und Mächtigkeit verbreitete Abtheilung. 239, Ich hatte mich, an den Umständen Viel zu verändern und durch die G-keit meiner Erzählung verwandelte ich in den Gemüthern meiner Zuhörer die Fabel in Wahrheit. G. 20, 74, Ein g-er Genuß war das Loos des Hirtenstandes. Sch. 1010a, Den göttlichen Gesetzen g. [konform, gemäß] leben ꝛc. — Sonst in solchen Zssztgg. meist ohne Uml. wie: gleichförmig. Luther 6, 364a; Schwach-, starkförmige Zeitwörter, die schwache od. starke Formen (Abwandlung) haben; Schönförmig (s. 4) ꝛc., so selbst: Ähnliche Dreiecke sind gleichförmig ꝛc. —

Digitized by Google

4) mit Vorsilben: Miß-f.: eine Mißform habend, mißgeformt, häßlich, entstellt: Im Gewölk m-en Riesen Erscheinung. V. 3, 30. Hor. 1, 21. Wundrasch — [heißt er ihr] ein Wetterhahn ..; schweigsam — ei nun, ein Klotz .. So dreht sie Zeden zu M-keit. Sh. 1, 411. — Un-f.: gew. unförmlich (s. d.). Hollitt Kr. 125; Mügge Norw. 1, 131.

Förmlich, a. (-keit, f.; -en): 1) die gehörige Form habend, wohlgeformt, proportioniert, gewöhnl. in Zssgg. — 2) (vgl. formal, -ell): auf die hergebrachten Formen haltend und achtend; in aller Form vor sich gehend: „Die Sache ist .. auf dem Staatsreise gut genug eingeleitet, daß wir nun etwas f-er zu Werke gehen können, daß es vielleicht sehr schicklich ist, wenn ich mich morgen dort melde und um dich anhalte." „Um Gotteswillen! .. Das hieße, die ganze Sache verderben. Jenes Betragen will durch keine F-keit gestört und verstimmt sein. G. 14, 226; Mit allen F-keiten [Formalitäten] setzte er sein Testament auf. 15, 148; 20, 111; Die tausend Nichtigkeiten | f-er Geselligkeit. Rückert 1, 378; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablassung | war feierliche F-keit getreten. Zs. 338a, Die Grazien fliehen alles Erzwungene, Steif-f-e. W. 21, 229 ꝛc. — 3) zunächst juristisch (s. 2): In aller Form, vollständig, ausdrücklich, bestimmt, so daß kein Zweifel, keine andre Deutung obwalten kann ꝛc.: Er hat es f. drauf abgesehen, mich zu ärgern; Sie hatte f. gealtert. Lewald Ad. 122; In einem Ton, der .. für eine f-e Abweichung aufgenommen werden mußte. W. 19, 190 ꝛc.

Zssgg. (vgl. förmig), z. B.: Gleich-: gewöhnl. gleichförmig: Lauter Menschen mit allgemeinen g-en Physiognomien. Heine Reis. 4, 15. — Miß-: gewöhnl. mißförmig: Solche M-keit. Heine Verm. 1, 293. — Über-: 1) übertrieben förmlich [2]. — 2) (ungewöhnl.) übermäßig viel Formen, Gestalten habend: Diese unförmlichen und ü-en Ungeheuer [der indischen Fabeln]. G. 20, 109. — Un-: 1) [1] eine Unform habend, ungestalt: U-e Hüte. G. 16, 50; Ein u-er Stadtschreiber ritt voraus. ebd.; 23, 145; Die u-e Zeichnung. L. 3, 130; U-keiten, unförmliche Gegenstände (ohne Umlaut Gerzoni 5b). — Campe hat in dieser Bedeut.: Unförmig. — 2) [2] u. [ohne Beobachtung der Formen] zu Weite gehn; U-keiten [Formwidrigkeiten] in einem Proceß ꝛc.

***Formul-ar** (lat.), n., -(e)s; -e: vorgeschriebne Weise einer Handlung, Rede, Schrift; Schema. — -ieren, tr.: formeln.

Förnd, adv.: voriges Jahr. Auerbach Leb. 2, 223, s. firn.

Förnsch, a.: kräftig, stark, derb ꝛc.: Es macht der Kranke sich gerne vor den Leuten f. Gotthelf G. 415. Ein f-er [strammer ꝛc.] Bursch.

Anm. Von franz. fort, vgl. Brem. Wörterb. 1, 442.

Förschbar, a. (-keit, f.): in Zssgg.: Aus-, Er-f., was ausgeforscht, erforscht werden kann: Das Geheimnis ist nicht er-f., nam. im Gegs. mit Un-: Die Andern .. forschten wer aus, wie Jeder dem traurigen Tode dahinsank; | aber auch seinen Tod macht unausforschbar Kronion. V. Od. 3, 87; Unerforschbar. Liebig Th. 170 ꝛc. — Ähnlich: Es ist auch den Engeln nicht ausforschlich. Luther 6, 542b; Unausforschlich. B. Sh. 2, 261; Gottes Verstand ist unausforschlich. Jes. 40, 28, Das schönste Glück des denkenden Menschen ist: das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren. G. 3, 325; 40, 231; Aller Grund' unerforschlicher Grund. Baggesen 2, 26; 28, vgl. † Bar.

Förscheln, intr. (haben): kleinlich und wiederholt nach Etwas forschen: Zu f. und zu grubeln, wo Einer was versteckt. Reithard 139 ꝛc. — Dazu: Förschler, Auskundschafter. Fischart B. 263a.

Zssgg., vgl. die von forschen, z. B.: Aus-: tr.: Sie forscheltten und frägelten mich aus. Bräker Tod. 201, Alle Heimlichkeiten a. Philander 1, 180. — Die indiskreten Ausforschler. Lavater 4, 156 u. s. w.

Förschen, intr. (haben) und tr.: angestrengt und eifrig streben, Etwas genau zu erkunden: 1) absolut: So sollst du fleißig suchen, f. und fragen; und so sich findet die Wahrheit. 5. Mos. 13, 14, 19, 18 ꝛc.; Der Weise beschleicht f-d den schaffenden Geist. Zs. 76b; Platen 4, 280 ꝛc. — Seinem F. keine Grenze zu setzen. G. 40, 231. — 2) mit abhängigem Fragesatz: Sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte. Ap. 17, 11; 10, 19; Da forschete er, was das wäre. Luk. 18, 36; Daß er f. sollte, wer es wäre. Joh. 13, 24 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpos.: Nach aufzufindenden Gegenständen oder Personen f. Jer. 50, 5; Matth. 2, 8; 1. Mos. 43, 7; Nach der Ursache, nach einem Geheimnis f. ꝛc., seltner: Nicht längre Sitzung forsch' in meiner Schmach. V. Sh. 2, 262; Über Etwas f., darüber Forschungen, Untersuchungen anstellen. — Bei (seltner: von, an) Einem (nach Etwas) f.: Forschet nicht von den Zeichendeutern. 3. Mos. 19, 31 [f. An]; Man forsche an ihm, ob ihm irgend ein Kleinod Vergnügen mache. G. 16, 245; 19, 169; Er forschte fleißig deshalb an der Schwester. Musäus M. 1, 39. — 4) tr.: in der gehobnen Rede: a) Etwas f., danach forschen: So du sie suchest wie Silber und forschest sie wie die Schätze. Spr. 2, 1; 25, 27; Da forschte er von ihnen die Stunde. Joh. 4, 52; Der Tag und Nacht sie [Gottes Lehre] forschet. Mendelssohn Ps. 1, 2; Forsche [frage] Nichts mehr. Zs. 373a, Sie forscht mit Aug und Herzen den Jüngling. V. Od. 1, 210 ꝛc. — b) Etwas f., durch Forschen herausbringen, er-f.: Seiner Jahre Zahl kann Niemand f. Hiob 36, 26; 5, 9; Ps. 1, 13; Röm. 8, 27; Laßt uns zuvor den Rath der Unsterblichen f. V. Od. 16, 402; Der .. vieler Völker Staat und Sitten | bedursam forschte. W. HB. 1, 62 ꝛc. — c) Keine .. Siedelei | gingen sie ungeforscht [ohne daß sie von ihnen er- oder durchforscht, durchsucht wurde] vorbei. Rückert N. 216. — d) Einen f. (selten): bei ihm f., ihn fragen: Frage die vorigen Geschlechter und nimm dir vor, zu f. ihre Väter. Hiob 8, 8; Die .. sein'n Mund mit Rathe f. Franck Lasl. 72a, vgl. rathfragen.

Anm. Ahd. forscôn (vgl. lat. posco, fordre, frage); forscon, das Streben, Etwas zu erfahren, forscal, neugierig ꝛc., wohl mit „vor" verbd. — Dazu Forsch-er, -ung (s. d.). in der ältern Spr. auch: Die (Nach-) Forsch. s. Schm. 1, 564.

Zssgg. vgl. die von fragen, z. B.: Ab-: Einem ein Geheimnis a. ꝛc. — An-: forschend anfragen, sich erkundigen: Sie hatte verschiedentlich, obgleich auf das Leiseste angeforscht, ob nicht ꝛc. G. 15, 284. — Aus-: 1) Etwas durch Forschen herausbringen oder herausbringen suchen (s. 2): Einst vielleicht vermag ich auch des Bruders | Aufenthalt in meinen Zauberbüchern | auszuforschen. Platen 4, 295; Verhehle mir nicht durch ersonnene Ausflucht, | was ich von dir ausforsche. V. Od. 8, 549 ꝛc. — Metonymisch: Einen [Etwas von ihm, sein Geheimnis] a., vgl. ausfragen. — 2) erschöpfend erforschen (s. 1): Ich vertiefte mich Jahrtausende schon, das künftige Wunder zu lernen, | dunkel es nur zu sehn, nicht auszuforschen. Kl. M. 6, 24. — Be-tr. (veralt.): Etwas durch-, er-f. Luther 1, 547a. — I. Durch-: tr.: durchsuchen, forschend durchschreiten; allseitig, bis auf den Grund er-f.: Durchforscht mit mir die Hallen! G. 6, 340; Kein Platz blieb undurchforscht. Immermann M. 4, 69; Des Salzmeers Wege d-t [durchfahrend]. V. Od. 259; Dem Blicke, womit der Prinz ihre Augen bis auf den Grund zu d. schien. W. 19, 189. — II. Dürch-: zuw. statt I: Alle Seiten und Modifikationen einer einzigen Erfahrung .. nach aller Möglichkeit durchzuforschen. G. 40, 397. — Er-: tr.: durch Forschen erkennen, erfahren oder zu erfahren suchen: Erforsche [prüfe] mich, Gott. Ps. 139, 23; Ein Unerforschtes für unerforschlich erklären. G. 40, 231; Den e. zu wollen, dessen Sein uns so unbegreiflich und dessen Wirken uns so klar ist! Klinger F. 8; In euch sind die unerforschten Tiefen. L. 11, 23; Untrüglich allerforschend Aug' [Gott]. Zs. 459a; Andere rings erforschten das Recht vor dem Herrscher. V. Od. 11, 570. — Herüs-: durch Forschen herausbringen: Sie hatte nach und nach die Scene, die dem Unglück vorhergegangen war, herausgeforscht. G. 15, 280; Die Geschichte ihrer Bildung lieber herausnehmen als h. 39, 57. — Nach-: nach Etwas forschen: Eifrig n.; Ich will n., wo es zu haben ist, Deiner Spur nachforsch' ich das ganze Reich durch. Platen 2, 176, 4, 281 ꝛc. — Räthe-: [2]. — Um-: tr.: ringsumher durchforschen: [Scylla] späht sich den Fels mit Begier u-d | Meerhunde oft. V. Od. 12, 94; Wiedsch Od. 9, 121. — Wett-: im Forschen wetteifern. V. Ant. 2, 1. — Zusammen-: durch Forschen zusammenbringen: Sich ferne Weisheit zusammenlesen, nicht aber sie z. Klencke G. 1, 343. — u. ä. m.

Förscher, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die nach Etwas, öfter: die über Etwas forscht, einen Gegst., ein wissenschaftliches Gebiet erforscht, und so in Zssgg.: Der gelehrte F. des nordischen Alterthums. Chamisso 4, 203; Den F. der Natur. G. 2, 198; Aus der Wahrheit Feuerspiegel | lächelt sie den F. an. Zs. 19a ꝛc. — Alterthums-F. G. 39, 120; Geschichts-, Natur-, Sprach-, Wort-F. [Etymolog] ꝛc.: Einer, der im Gebiet des Alterthums ꝛc. Forschungen anstellt, und daher entsprechend die Zssgg. mit „Forschung." — Ein so wichtiger Fall für den Geist- und Sinn-F. G. 19, 149. Seelen-F. [Psycholog] ꝛc. — S. auch die Zssgg. von forschen, z. B.: Aus-, Er-f. eines Geheimnisses ꝛc. — Ungw.: Über-F. — Metaphysiker. Liscow.

Anm. Im verachtlichen Sinn auch: F-ling (vgl. Dichterling ꝛc.): Die Grillen einiger Wortforscherlinge. Jahn V. 379.

Försch-lich, a.: s. forschbar. — **-sam**, a. (-samkeit, f.): zum Forschen geeignet, forschend: Fleißig, f., von historischer Denkweise. Heinr Reis. 3, 63.

Förschung, f.; -en: das Forschen und das Ergebnis derselben: F-en anstellen ꝛc. Zssgg. vgl. Forscher z. B.: Alterthums-F., Wort-F. [Etymologie] ꝛc. — Die Aus-F., Er-F. eines Geheimnisses; Alle Nach-F-en waren vergeblich ꝛc.

Först, m., -es: -e, Förste: 1) ein bewirthschafteter Wald oder ein solches Waldrevier, zuw. (s. Anm.) ungenau für Wald überhaupt: [Der Thauwind] fegte die Felder, zerbrach den F. V. 36a; Dieses Waldhaus Königsleben | mit der freien Bursch im F. Müllner 1, 46; Sie sollen ... herrliche F-e gebildet haben. Tschudi Th. 39. Der Schutz von Heger, der den F. schützen soll, hilft ihnen selbst Waldau N. 2, 91 ꝛc. Gehegter F., Bann-F., dessen gemeiner Gebrauch verboten ist: Wild-F. worin Wild gehegt wird. — 2) s. First. — 3) (veralt.) ein dem Rasch ähnliches Gewebe.

Anm. Nbn. dem masc. findet sich zu 1 auch das f., Mz. -en, so z. B. in Mecklenburg; Emme Schw N. 3, 43; Seine F-en. Grube Herm. 51. — Ungenau die Zssgg. Urf. Schutz Pilg. 1, 167; 189; So mächtig wie unser Busfel-F. ist ein deutscher Wald doch nicht. Gudrun N. 2, 39 ꝛc. — Das Wort, ahd. forst, stammt aus mlat. foresta (frz. forêt ꝛc.), vgl. forestare, bannen, worüber ausführlich Frisch 1, 287 und Diez 150. — Ableit. von 3 unsicher.

Förstel, f.; -en: Försterei: Amtswohnung des Försters. Arnd Mär. 1, 112. — **-lich**, a.: förstlich.

Försten, tr.: 1) Einen Waldgrund f., ver-f., die förstliche Obrigkeit darüber beanspruchen, den Bann darauf legen. — 2) Eine Person f., ein-f., ihr ein Anrecht, einen Antheil an einem Forst geben: Ein gefürsteter Mann, s. Schm. 1, 565.

Zssgg. z. B.: Auf-: Wälder anpflanzen: Die Aufforstung fahler Gebirgsflächen. Tschudi Th. 233, Sorgfältigkeit für die Wiederaufforstung. 254. — Aus-: in einem Forst Bäume ausbauen: Weil die Ausförstungen unförstmäßig betrieben und der Nachwuchs vernachlässigt worden sind. Grube Georgr. 3, 348, zuw. = anröden. — Be-: einen Wald ꝛc. forstmäßig bewirthschaften ꝛc.: Befürstetes Revier. Auerbach Leb. 1, 5; Befürstung, Sie ꝛc. — Durch-: D. heißt einen Waldbestand nach den Gesetzen der Forstwissenschaft behandeln, demnach, wenn er zu dicht steht, lichten, — wenn Bäume ausgegangen sind, neue nachpflanzen. Adelung 386; Grubow Unterh. 2, 2, 25b. — Ein-[2]. — Ver-[1]: Einen Baum v., die Forstgebühren dafür zahlen.

Förster, m., -s; uv.: 1) ein Forstbeamter, der die Aufsicht über einen Forst hat, an versch. Orten verschiedne Rangstufen bezeichnend, z. B.: F., oder wie sie in Schwaben genennet werden, Forstknechte. Döbel 1, 58a, Die Unter-F., Forstknechte. Krünitz 14, 537 ꝛc. — Es gibt: Ober-, Unter-, Revier-F. (König Kl. 2, 11), Holz-F., der nur über das Gehölz, nicht über die Jagd die Aufsicht hat ꝛc. Vgl. Forstmeister. — 2) der Besitzer einer Forsthube, ein gefürsteter Mann: Erb-F., wenn die Forsthube erblich ist.

Anm. Die Frau eines F-s: F-in. — Mundartl. auch Forst(n)er.

Försterei, f.; -en: 1) Försterwohnung. Freitag Soll 3, 208. — 2) Forstrevier. — 3) Forstgericht u. dessen Zusammenkunft: F. halten, auch von der Zeit des Holzverkaufs. Spatz.

Förstig, a.: zu einem bestimmten Forst gehörig; F-keit, Forstbezirk, Forstgerechtigkeit. Schm. 1, 565.

Digitized by Google

Förstlich, förstlich, a.: auf einen Forst bezüglich, das Forstwesen betreffend, forstmannisch ꝛc.: Die f-e Herrlichkeit, Obrigkeit. **Forstgerechtigkeit**: In den vielen Privatwaldungen ist die Ausnutzung freilich nicht immer ganz forstlich. Grube Geogr. 3, 150.

Förstung, f.: -en: Forst (vgl. Waldung. Holzung).

I. **Fort**, adv.: 1) eig.: vorwärts, das Vorrücken bezeichnend: Es will mit der Sache, mit seinem Geschäft, mit ihm nicht recht f. ꝛc. Vgl.: Fortgang haben, gewinnen. Fortschritte machen, fort-helfen, kommen ꝛc. Wir zogen aus .. eine Laterne in der einen Hand, unsern Raufdegen in der andern und so f. [f. 2c u. 3] durch die Stadt. Sch. 107b. — 2) daher, insofern das Vorrücken sich an den ursprünglichen Standpunkt, an das Frühere anschließt, =ferner, weiter, das Nicht-Verlassen des Angefangnen, das Nicht-Herausgehn aus einem Zustand oder einer Thätigkeit, das darin Bleiben und Beharren bezeichnend. a) so nam. neben Zeitw. in bald engerer, bald loserer Verbindung, vgl. nam.: Fortfahren, -sehen ꝛc.. Er schrieb ruhig f. [weiter; fuhr fort zu schreiben], ohne sich stören zu lassen; Soll ich immer so fortarbeiten, wie Sie? Engel 12, 18; Eine ohne Abbruch nach diesem Gesetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317; Gieße nur, trinke nur fort die .. Frösche. G. 1, 279. Daß wir [Teufel], obgleich gern ruhend, aus Zwang fortschmoren u. ſrieren. W. 2, 139; Reine schlummert fort. W. 11, 254 ꝛc. = ununterbrochen (s. b) weiter. — b) hierher gehören auch die Verstärkungen: Man ist darauf wie angericht, | will immer ab [vom Pferd] und trabt in einem Stücke nur weiter fort. Göckingk 1. 105; In einem Zuge f., In einer Tour f.; In Einem f. Engel 4, 163; W. 12, 161; 20, 75 ꝛc.; Es regnete in Eins f. Forster R. 1. 133; Das geht an Einem fort. G. 7, 66, Hochländer Mösch. 1, 31, Merck's Br. 2, 146 ꝛc. — Er meißelt unablässig fort und fort. Chamisso 4, 147; 298. Bleibet beisam f. u. f. | immer noch ein freundlich Wort. G. 4, 63 = 6, 373; Drei Tage f. und f. | kein Sonnenschein. Mörike N. 431 ꝛc. Bei den schlesischen Dichtern ꝛc.: f. für f. Opitz 2, 47; Mühlpfort Geistl. 4. vgl.: Für und für; auch: immer-f. u. ähnl. Zsſtg. — c) Und so fort = und so weiter, zu bez., daß noch Anderes ganz in derselben Weise wie das Vorangehnde folgt. In andrer Bed. s. 3. — d) in Bezug auf einen best. Zeitpunkt, an den sich das Folgende unmittelbar anschließt, nam. in Verbindung mit einem Futur oder „sollen" von der Zukunft (vgl. die jetzt gewöhnlicheren: fortan, hinf., fürder): Der Acker soll f. sein Vermögen nicht geben. 1. Mos. 4, 12; Ich werde f. nicht mit euch sein. Jos. 7, 12 ꝛc. = von nun an, künftig. Doch früher auch, wie so f. (s. d.), allgm. von der Zeit: Weil dich der Donner nicht f. in die Erde schlägt. Rachel 5, 44; Der .. nicht alle Wahrheit f. in den Kalender schreibt. 7, 48. — 3) rein örtl., insofern das Vorrückende sich von der ursprünglichen Stelle entfernt, = weg (s. d.), nicht mehr an dem ursprünglichen Platz; dann auch, insofern Etwas an seinem Platz bleiben sollte, verschwunden, verloren: Als er das Nest ausnehmen wollte, waren die Vögel f. [ausgeflogen]; Das Buch ist f., ich kann es nicht finden; Etwas fortbringen ꝛc. — Vielfach in Verbindung mit Zeitw., zunächst der Bewegung, zur Bez. der Bewegung von einer Stelle, z. B. die Intranſ.: Fort-gehen, laufen, rennen, eilen, fahren, reiten, schwimmen, springen, kriechen ꝛc. und die Tranſ.: Fort-bringen, schaffen, treiben, jagen, reißen, schicken, legen, werfen, stellen, sieden, walzen, weben ꝛc., woran sich andre reihen, z. B.: Fortwetteifern durch Peitschen fortschaffen ꝛc.; Die Schmerzen fortzuküssen, fortzuscherzen [durch Küsse und Scherze zu vertreiben]. JGJacobi 1, 51; Die Schöne sieht mich fort [treibt mich flehend fort]. Platen 3, 264 ꝛc. Viele dieser Zsſtg. sind mehrdeutig, vgl. 1 u. 2a und z. B. fortarbeiten ꝛc. — Auch ohne — leicht ergänzbares — Zeitw., z. B. imperativisch: Ab' und fort' Laube DW. 5, 19, s. Halunke!; f. mit Dir ꝛc. — Ich höre Das und f. aufs Schiff [ging es ꝛc.]; Daß er ihn in die Kutsche packt und f. mit ihm [fährt], sagst du nicht, so gilt's nicht. nach Straßburg. Sch. 65Nb, Indem sie mit Eduard den Saal einmal auf- und niederwalzt winkt sie uns Allen im Vorbeifliegen und so f. [vgl.: so f. u. f. 2c] aus der Thür in den Wagen. Schlegel Flor. 62 ꝛc.

Anm. Gehört zu „vor" (s. d.), vgl. vorwärts. Veralt. Komparativ: Alsdann furter [weiter, ferner] holen sie noch einen Cicisbeo aus einem Winkel daher. Fischart B. 2a, s. förder, fürder.

Zsſtg. z. B.: All- [2b]: immerfort. Acker BvS. 356, 425; Herr Gr. 2, 82; 159. Hamdir gR. 2. 109 ꝛc. Vgl.: Sie will allesfort Krüger sein als der Papa. Lenz Sch. 1, 259. — Also-: verstärktes sofort: Blicke nach einem neuen [Weg], um ihn a. frisch und muthig anzutreten. G. 18, 262; 12, 143; Kl. 12, 270; Tieck 1. 106, 2, 22 ꝛc. — Ewig- [2b]: immerfort, in alle Ewigkeit: Ein solches Sein, das e. nur werden soll. Fichte 7, 304: 307; auch getrennt: Der Regen regnet ewig fort. Chamisso 4, 77. — Hin- [2d]: von nun an, künftig, fort-an, -hin. 1. Mos. 8, 21, 9, 11; Nicht herrscht durch fremder Formeln Duster | d. Gerichtsherr oder Priester. B. 3, 176. Zuw. mit dem Ton auf der ersten Silbe: Vergieb mir meine Weise, | mir d. (— ⏑) gnädig bleib. Arndt 66. — Selten = künftig, ohne Anschluß an die Gegenwart: Doch dermaleinst du zu Jenen ein Rächer d. der Gewaltthat. B. 11, 118. — Ungw.: Es wöldte doher sich der Gang und gab | dem Aug ein unermeßlich Feld d. [frei]. Chamisso 1, 25. S. hinfür. — Immer- [2b]: ununterbrochen weiter, fortwährend: Er arbeitet i. daran ꝛc. — Über den Unterſch. von „immer" s. d. — So- [2d u. 3 das letzte Beisp.]: sogleich, ohne daß eine Zeit dazwischen liegt; auf der Stelle: Er ging s. zum Richter; Er soll s. aus dem Haus ꝛc. — Weiter- [2b]: ferner ꝛc.: Und w. war es Friedrich der Große ..., der ꝛc. Grube Geogr. 3, 46.

II. * **Fort** (frz., fôr), n., -s; -s: kleine Festung; Schanze.

* **Fórte** (it.), adv. (Muſ.): stark, kräftig, dazu: fortissimo, sehr stark, Ggſtz. piano, pianissimo. Auch neutr.: Ich will dem Geh. Rath und Luisen Sonaten auflegen und Karln vielleicht noch ein F. geben [verstärken], so wird's ja wohl ins Gleiche kommen. G. Sch. 1, 73, s. „F" 3.

F-Piano, n., -s; -s: Pianoforte, Piano, ein Klavier, dessen Ton man (durch Züge) beliebig verstärken oder dämpfen kann.

* **Fórt-ifikation** (lat.), f.: -en: Befestigungskunst: Festungswerk. — **-ir** (frz., -éng): schnell aufgeworfne Feldschanze.

* **Fortuna** (lat.), f.; O: Glücksgöttin; Glück. Veralt.: **Fortun**, f.: -en: Sturm. Scheidenreißer 12a; 22a; 56b; Vorr. 3a ꝛc.

* **Forum** (lat.), n., -s; O: Marktplatz, öffentlicher Platz; Gerichtsstand, Ort, wo sich Jemand zu seiner Verantwortung ꝛc. stellen muß.

Fórz ꝛc., s. Furz. — **Förzel**, s. Bürzel.

Fósel, m., -s; uw. (mundartl.): ein geistig und leiblich unbedeutender, schwacher Mensch. Gotthelf U. 2. 197; G. 64 ꝛc. S. Fotze, Anm.

* **Fossil** (lat.): 1) a.: aus der Erde gegraben, nam. von Versteinrungen: F-e Knochen, Pflanzen ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e, -lien: aus der Erde gegrabne Körper, Mineralien und Versteinrungen.

Fósling, m., -es; -e: Fächser (s. d.). — **Fóß**, a.: fobsich (s. d.).

Fóll, m.. -(e)s; Fötter: ungw. außer in der Zsſtg.: **Húnds-**: 1) höchst ehrenkränkende Bez. eines schändlichen, niederträchtigen, nam. auch feigen Menschen (s. Etcetera): Unter uns ist kein H., der den Eid bricht. Alexis H. 1. 2. 330; Der H. wäre werth, | daß er am Galgen hinge. Göckingk 1, 246; Höfer B. 13; Kann man auch Hundsfötter so ins Bockshorn jagen? L. 1, 116; 13, 302, Der ist ein H., der nicht schwört. Voigts H. 19; Jeder fahle H. blackt dich. B. 4, 115 ꝛc.; auch: Worte sind rechte Hundsfötter, seit Verschreibungen sie zu Schanden gemacht. Schlegel Sh. 2. 232. — 2) feem.: ein kleiner Stropp, der am Stropp eines Blocks befestigt ist, um daran vermittels eines Maulstichs den Läufer oder Mantel eines Talels festzumachen. — 3) Buchbind.: Hundsfötzchen, eine Umbeugung an beiden Enden des Rückens bei Pergamentbänden.

Anm. Abuſ. Hundsfutt. Frisch 1, 310c; Die Hundsfutter. G. Stein 1, 135; Über solche Hundsfutter zu herrschen. Müller S. 32; Zacharia 1, 77; Meint ihr, daß er eine Hundsfutte ist. Scriptius Sa. 23. — Fortbildungen: **Hundsfötterei**, f.; -en: niederträchtige Schändlichkeit, Wenn zu viel Hundsfötttereien ihm abern Leib fallen. Müller S. 55. — **Hundsföttisch**, a.: niederträchtig, und so wie Dies, oft einen hohen Grad anzeigend: Was' Seiner Majestät also — — | so — — hundsföttisch anzukommen. S. 49a [ehrenrührig begegnen]; Die Zeiten sind h. schlecht. Klinger Sſp. 1, 250; 2, 154; Das ist eine h-e Sache ums Lügen ist. L. 1, 555; 13, 472. Zuw. auch, wie ähnliche Schimpfwörter, in mildrem Sinn: Das kleine h-e Ding' Sch. s. Voss Sch. 1. 228 ꝛc. — S. Fotze Anm.

* **Fötus** (lat.) m., uv. (-tes); -te: Leibesfrucht, Embryo.

Fótz(e), f.; -en: weiblicher Geschlechtstheil. Fleming 3. 282b, dann auch = Frauenzimmer; ferner: weibischer Kerl ꝛc.

Anm. S. Spate 523a; Schm. 1. 541; Dem. Wieneb. 1, 444; Schütze 1, 332, Wenhold 23a, wo auch noch andre mundartl. Bed. — Das Wort bez. eig. die Gebärmutter, die nährende, s. Futter, Vater. — S. auch die bei f. 11, 623 und 629 verzeichneten: Fuzuz und Potz tabut = Frauenzimmer, Frauenbutter. Ferner: Herlig hat den schwachen Hettore zu einer Mahr[otz] gemacht. 13, 384, als Bez. eines im höchsten Grad Weibischen, Memme ꝛc. — Hierher gehört auch **Hundsfott**, nach Frisch urspr. einem Sodomiten bezeichnend, vgl. griech. κύναιδος (st. κίναιδος), frz. das aus chien-foutre entstandne Jean foutre ꝛc. — Das schwzr. **Fotzel** aber (s. Fötzel) zur Bez. eines liederlichen Burschen. Stalder 1, 393, bei Gotthelf (Sch. 11; 108; 347; G. 161, 294 ꝛc.) aber eines armseligen Schlukers, eines wenigvermögenden, unsichtigen Menschen, wie Fötzelhund (Sch. 382; Stalder 1, 393) gehört zu Fötzeln, s. Faser Anm. 1d und vgl. Lump.

* **Foulard** (frz. fulár), m., -s; -s: ein leichter Seidenstoff, gw. mit buntem Muster; Taschen-, Halstuch daraus. Gutzkow R. 2, 21.

* **Fourgon** (frz. furgóng), m., -s; -s: zweirädriger Wagen, nam. zur Beförderung des Küchengeräths auf Reisen und im Felde. Gutzkow R. 2, 271.

* **Fournier** (frz. furn-), m., -s; -e: dünne Platte eines feinen Holzes, zum Belegen von gröberm. — -en, tr.: 1) mit einem Fournier belegen: Tische von Birkenholz, mit Mahagoni fourniert. — 2) allgm.: mit Etwas versorgen, versehn.

* **Fourrag-e** (frz. furrâsche), f.; O: Kriegsl.: Vieh-, nam. Pferdefutter beim Heere. — **-ieren**: 1) intr. (haben): Fourrage auftreiben, holen. — 2) plündern, verheeren. G. 7, 190; Ein Land ab-f., abmähen, abfuttern; aus-f., alles Futter wegnehmen. — **Fourrier**: s. Furier.

* **Foyer** (frz. foajé), n., -s; -s: Herd, Wärmesaal im Schauspielhaus, nam. als Versammlungsort.

Fracht, f.; -en; s: 1) der Lohn für Beförderung von Gütern auf der Achse oder auf einem Schiff, Frachtgeld: Wofür die F. per Schiffsfund mit 2 Thaler berungen ist. Dem Fuhrmann wegen Beschädigung des Guts die F. einhalten ꝛc. — 2) Waaren, die auf der Achse oder auf Schiffen von einem Ort zum andern befördert werden, Frachtgut: Viele F-en mit der Eisenbahn befördern; Er [der Kapitän] kam zurück mit reicher F. freiligrath Garb. 109; Wenn .. der Wellen schwarzer Rachen | den F-en droht. Hagedorn 1. 14; Ich bin doch so arm nicht, daß ich euch nicht euren wohlverdienten Judenlohn bezahlen könnte, so ich doch die F. euch abgenommen habe. Hebel 3, 504 ꝛc. — 3) die Ladung eines Frachtwagens oder Schiffs: Volle -- im Ggſtz.: Halbe [d. h. nicht die volle] F. haben, An einem Ort ist schlaffe F., wenig Güter zu verladen, Ggſtz.: Gretkische (plattd. u. Schiff.: grevische) F.

Anm. Abd. frēht(i), Verdienst, Lohn; frēhtōn, verdienen, vgl. engl. freight, frz. fret. Frachtlohn ꝛc.

Zsſtg.: Faut-: (Schiff.) Das Schiff hat eine F. gemacht, wenn die schon eingenommene Ladung irgendwelcher Umstände halber am selben Ort wieder ausgeladen werden muß. Vom frz. faute: „Fehlfracht". — **Kahn-** [1; 2; 3]: insofern das Beförderungsmittel ein Kahn ist. — **Land-** [1; 2]: in Bezug auf die Beförderung auf der Achse, Ggſtz.: Schiff-, Wasser-F. — Bei Spate: Trost-F. — **Rück-**: die auf der Rückfahrt zu befördernde Fracht. Jp. 3, 23. — **Schiffs-, Trosts-**: s. Land-F., Kahn-F. — **Über-**: die Fracht für das Gepäck, das ein Reisender über das festgesetzte

Digitized by Google

Maß des sogen. Passagierguts hat. — Wässer-: s. Land-F. u. ä. m.

Frachtbar, a. (-keit, f.): was als Fracht verführt werden kann oder darf.

Frachten, tr.: Etwas als Fracht befördern, sowohl von dem Spediteur und Versender — dem „Befrachter" — als auch von dem Inhaber des Frachtschiffs oder Wagens — dem „Verfrachter": Ein Schiff zu f., um sie uns zuzuführen. Niebuhr Nachg. 325. Dazu: **Frachter**, von Beiden, z. B. = Frachtfuhrmann: Frachter, die hier verkehrten, da sie für ihre Pferde gute Stallung fanden. Carion Marther. 1. 12.

Zssg. s. die von laden, z. B.: **Be-**: mit Fracht beladen: Einen Wagen, ein Schiff b.; Daß Andre ihre Kanots mit Landesprodukten befrachteten. Forster R. 1. 193, Lange Tag' und Nächte stand mein Schiff befrachtet. G. 1. 243 ꝛc. Übertr.: Eine Wage, deren eine Schale | mit Gold und aber Gold er hieß b. Chamisso 4. 53; Die Rocktaschen mit Manchem befrachtet. Immermann M. 1. 275; Jp. 20. 189; 54. 30 ꝛc.; Dieser Fuhrmann bin ich, dieser Befrachter [s. o.] sind Sie. L. 10. 127; Die Befrachtung eines Schiffs. — **Ent-**: Sgsz. best., die Fracht abladen: Die matten Thier' entschirrt, entfrachtet. Bücher N. 144. — **Über-**: übermäßig befrachten: Das überfrachtete Schiff ꝛc., auch wie „überladen": Ein Ertenfum mit „Dabere", | „alltiweilen" und „sintemal" altfränkisch überfrachtet. Kirchhoff 2. 422. — **Ver-**: 1) die Fracht für Etwas bezahlen. — 2) Etwas als Fracht versenden oder befördern: Ihre Ladungen bis nach Konstantinopel zu v. Kapper Chr. 2. 4. — 3) ein Frachtschiff, einen Frachtwagen vermiethen. So nam.: Verfrachter, der Rheder, von dem der Befrachter ein Schiff miethet ꝛc. — Verfrachtung.

Frack, m., -(e)s; -e, Fräcke; Fräckchen, lein; -: ein kurzer, leichter, vorn ausgeschnittener Leibrock (vgl. Schniepel); zuw. auch eine Person in einem solchen: In ausgedienten schwarzen F-en. Auerbach Leb. 2. 2. 295; Abgelegte schwarze F-e. Freitag B. 142; Meinen [Werther's] blauen einfachen F. G. 14. 96; Schwarze Fräcke. Heine Lut. 1. 314; Die buntgestreiften Fräcke. Sal. 1. 26; Ein knappes Fräckchen aus Nanking. Mörike N. 177; Der schwarze F. redete mich an. Die Griechen, die Serbier ... sind lauter solche Nicht-F-e [unbefrackte Völker]. Fichtegel DMus. 2. 435 ꝛc.

Anm. Vom frz. froc, Kutte (Diez 637), engl. frock: Mz.: **Fräcke**, z. B. nach Dingelstedt 14; Gutzkow R. 9. 269, Kerner Bild. 3. 7; Scherr Gr. 1. 110; 141 ꝛc.

Zssg. zur Bez. der versch. Arten und Moden (vgl. Auerbach 3. 171), z. B.: Im schwarzen Gala-F. Heine Ried. 11; Halb bedeckt von dem brettschößigen bis an die Knie reichenden Sack-F. Arabe Rey. 2. 3; Mit einem bunten Sommer-F. bekleidet. Auerbach 4. 58; Ball-, Jagd-, Werther-F. [s. o. G. 14. 96] ꝛc.; Nicht-F. (s. o.).

Be-fracken, tr.: mit einem Frack bekleiden, nam. im Partic.: Wohlbefrackt und behandschuht. Prutz Mus. 3. 245; Ihren schwarzbefrackten Diener. Arabe Jahr. 1. 72; Die befrackten Angestellten. Vogt Oc. 2. 157 ꝛc. So auch: **Gefrackt**, geschniepelt ꝛc.

Frackt, adv.: Nackt und f. [offenbar] verliegen. Horn rhD. 2. 102.

Ge-frág(e), n., -(e)s; 0: wiederholtes lästiges Fragen: Ewiges G.! Grabbe Hann. 7. Musäus Pb. 1. 125.

Frage, f.; -n: die Worte eines Fragenden, die er an Jemand richtet um Antwort zu erhalten: dann auch: der Inhalt einer Frage; der Ggst., um den es sich handelt, der Einen beschäftigt und der Erledigung, der Entscheidung bedarf; auch Etwas, worauf es noch einer bestimmenden Antwort bedarf, etwas Fragliches, Ungewisses, Unausgemachtes: Die F. wird im Deutschen durch die Stellung des Subjekts, oft auch nur durch den Ton bezeichnet; wenn nicht der ganze Satz, sondern nur Satztheile in F. stehen, durch besondre Fragewörter, wie: wer? was? wem? wo? wann? ꝛc.; Die F., wie es dir gehe; Die F. nach deinem Wohlsein (vgl. Nach-F.); Eine F. an das Schicksal; Auf die F. wo? regiert „an" den Dativ; F-n thun, aufwerfen, vorlegen, an Einen richten, stellen ꝛc.; F-n beantworten, Schwierige F-n lösen; Eine F. zurückgeben; Grobe, impertinente, höfliche, bescheidne, schuchterne F.. Auf solche F. gehört solche Antwort; Verzeihe mir die runde F.: Was willst du hier? Freitag G. 3. 22. Wer es sei, | der Unrecht hat, ist eine weite F., | die wohl zuvörderst noch auf sich beruht. G. 13. 149; Ich kann euch beweisen, daß es einen Stein der Weisen giebt. .. Ob ich denselben aber bekommen werde, Das ist eine andre F. [etwas Andres, fraglich]. Zschokke 1. 31; Ihre Bescheidenheit .. verwandelt in eine F., was Ihnen selbst etwas Ausgemachtes ist. W. 19. 156; Ob Ihnen schuldlos sei, war ihnen keine F., | sie kannten ja der Sachen wahre Lage. 20. 322; Ohne F. [ohne Zweifel]. Burmeister gW. 1. 73. — Es ist die F. von Etwas [es handelt sich darum]. Engel 4. 230. Vom Rechte, das mit uns geboren ist, | von dem ist leider! nie die F. G. 11. 80; 12. 87; 13. 100; Hier ist nicht die F. mehr um Gut und Böse. Platen 6. 48; Ob es andern? ist nicht in F. Lichtwer 142; Das ist nicht | in F. mehr. Müller 4. 191; Sein oder Nichtsein. Das ist hier die F.: | ob's edler ꝛc. Schlegel Hamlet. 3. 1; Hier sei die F. nicht gelobt oder getadelt zu werden, sondern zu lernen. G. 18. 288; Die Sache in F. [worum es sich handelt, wovon die Rede ist]. — Der Streitapfel der orientalischen F. [Angelegenheit]. Heine Lut. 1. XII; Hier sind die glühenden F-n des Tages. Auerbach SchV. 387; Eine brennende F. [die dringend Erledigung heischt]; Die F. [die zu ordnende Angelegenheit] der Arbeit und des Brodes. Kinkel G. 433; Bei den F-en, an deren Lösung Alle arbeiten. Unge Rev. 1. 68; Die F-n unsres Jahrhunderts zu lösen. Gutzkow B. 279; 208 ꝛc. — 2) **Rechts-sprache**: Peinliche F., Tortur; Die oft die streng Frag nicht hat verrathen. Franck Lastf. 3b. — 3) **Kartensp.**: im L'hombre und Solo F., Au-F., das niedrigste Spiel: Eine F. in Karo haben ꝛc.

Zssg. z. B.: Arbeiter-F., die Angelegenheit der Arbeiter, insofern man mit der Ordnung ihrer Verhältnisse beschäftigt ist ꝛc.; Mit Ausschließung aller Staats- und Religions-F-n. G. 39. 219. Fragen, die das staatliche und religiöse Gebiet berühren; Basen-F. Immermann M. 3. 50, wie sie Basen, geschwätzige Personen an Einen zu richten pflegen ꝛc.; Als er hernach die ersten Ehren-B-n an ihn gethan hatte. Weber des Landes ꝛc. Hebel 3. 345, wie sie ehrenhalber gewöhnlich sind; Übliche Gesundheits-F-n hervorgebracht. Heine Reis. 3. 228. **Erkundigungen** nach Jemandes Gesundheit; Warum antworter' ich nicht seinen Liebes-F-n? Rückert Nost. 113a, liebevolle Frage u. v. ä. Wir erwähnen nur noch besonders: **An-**: an Einen zur Erkundigung gerichtete Frage: Eine A. heißt Niemanden. Freitag S. 2. 101; Eine A. in der Zeitung. Gutzkow R. 3. 275 ꝛc., s. auch [3]. — **Aus-**: Ausfragung: Ich habe vielerlei Vermuthungen über den wahren Verfasser anhören, so vielerlei A-n deßfalls aushalten müssen. L. 12. 382. — **Döppel-**: Sgsz. der einfachen Frage, nam. Sprachl. die Verbindung zweier Fragen durch „oder", z. B.: Weißt du's oder nicht? — **Ein-**: eine Frage als Einrede, als Einwurf. Zschokke 1. 285. — **Gégen-**: Frage des Gefragten statt der Antwort. W. HBr. 1. 117. — **Häupt-**: die Frage, worum es sich hauptsächlich handelt: Die H. ins Auge bringen. G. 21. 7, Waldau N. 2. 310 ꝛc., s. Neben-, Unter-, Vor-F. — **Herüm-**: s. Um-F.: Erst H. gehalten. Fichte 7. 50. — **Kréüz-**: s. Quer-F. — **Nách-**: nachforschende Erkundigung um Etwas: Als ich hierüber N. anstellte. Fichte N. 89; Zinkgräf 1. 264 ꝛc., nam. auch in Bezug auf Waaren das in Fragen danach sich kund gebende Begehr: Nach Weizen ist viel N. (Frage). Weizen ist gesucht, begehrt; Die größte N. oder allenfalls auch nur die schnellste Abnahme haben. Kant Buchm. 17: Neues ist allein in N. v. Sh. 2. 212. Vgl.: Alle Fragen haben, bei Krämern: alle Artikel, um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt. Schm. 1. 606. — **Nében-**: nebensächliche im Sgsz. der Haupt-F., untergeordnete. — **Preis-**: eine Frage, Aufgabe, auf deren beste Beantwortung und Lösung ein Preis ausgesetzt ist. — **Quér-**: die Einem unerwartet in den Weg tritt: Kreuz- und Quer Fragen die ohne Ordnung auf einander folgen. — **Rück-**: 1) die man dem Fragenden zurückgiebt. — 2) wobei man sich weiter zurück an die Quelle — von der eine Nachricht ausgegangen, oder von der eine zu ertheilende Erlaubniß einzuholen ist — wendet. — **Strèit-**: Gegenstand eines Disputs: Satz, worüber gestritten wird und der Disput selbst: Gegenstand akademischer St-n. W. 8. 256 ꝛc. — **Um-**: 1) eine an einen Kreis von Personen gerichtete Frage, nam. Behufs der Einsammlung von Stimmen: Die Gesetze in U. bringen [darüber abstimmen lassen]. Justi 1. 219. U. halten. Musäus M. 3. 33 ꝛc. — 2) ugw., mundartl.: eine umfragende Person: Voran der Vertänzer .... ihm zur Seite die U-n, die ... voranteilen und anfragen, ob der Tanz aufgeführt werden dürfe. Grube Georgr. 3. 297 (Moosmann). — **Únter-**: der Haupt-F. untergeordnete: Ich löste die .. Haupt-F. in sechs U-n auf. Immermann M. 1. 201. — **Vór-**: die der eigentlichen Haupt-F. vorangeht: Die persönlichen V-n. Danzel 103. — **Zwischen-**: zwischengeworfne: Den Redner durch Z-n unterbrechen.

Frágeln, tr.: oft fragen, nam. mit kleinlicher Neugier Etwas ausforschend (vgl. fragen mit den Zssg. und Ableitungen): Plagen Einen da mit F. und Reden. Goethelf II. 2. 47; Ein endloses Gefragel. Schr. 5. 20, G. 398. Sich aus Müßiggang .. aufs F. und Schwatzen legen. Pestalozzi 1. 174; Dieser .. frägelt jeden Floh aus. 28 mit der Anm.: F. heißt schwatzhaft und zudringlich sein, Einen einfältigen Frägler. 224; Ha! da wär' ich Frägler bezahlt [hätte meine Strafe für das viele Fragen]. B. Br. 1. 215.

Anm. S. Schm., Diefenb., Kvete und vgl. fratscheln.

Fragen (s. Anm.), tr., intr. (haben) und refl.: 1) tr. und intr.: eine Frage, d. h. eine Äußrung, worauf man Antwort haben will, an Jemand richten. a) die Pers., an welche die Frage gerichtet wird, steht als Obj. im Acc.: Einen f., Einen auf sein Gewissen, auf seinen Eid, als Zeugen f.; Einen Verbrecher peinlich [mit Anwendung der Tortur] f. ꝛc., s. das Folgende. — b) der Inhalt der Frage aber, Das, worüber der Fragende Auskunft verlangt, kann durch einen Satz ausgedrückt sein und zwar durch einen direkten (auch unvollständigen) oder indirekten Fragesatz, in welchem bei einer vorangehenden Zeit der Vergangenheit der Konjunktiv des Präs. (Perfekt) oder Imperf. (Plusquamperf.) folgt: Ich frage (dich): „Hast du's gesehn?" —, ob du es gesehen hast; Ich fragte dich, ob du es gesehen hättest oder habest, Er fragte, ob ich Das verantworten könne oder könnte, Pharao fragte den Jakob: „Wie alt bist du?" —, wie alt er sei oder wäre, Du hast es versehen. Ich frage: wann? wo? wem ꝛc. — Hierbei beachte man Wendungen wie: Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen an ihren Liebling und man frage, ob [es ist keine Frage, daß —: man begreift, daß] er sich glücklich .. fühlte. G. 16. 44 ꝛc. — c) der Ggstd. der Frage ist aber auch von Präpos. abhängig, vgl.: Nun fragt' ich, was ich schuldig sei. — Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit. Uhland 83; Nach Etwas, nach Einem f., sich erkundigen ꝛc. — Um Etwas [zu Erreichendes, Erlangendes] f., Einen, das Wörterbuch um Rath f. (vgl. Zssg.: rath-f.); Jemand um Erlaubniß f. ꝛc., zuw. aber auch mehr dem „nach" sich näherend, doch immer mit zu Grunde liegender Bed. der Absicht, etwa = um Etwas zu erfahren: 1. Sam. 25. 5; Haggai 2. 12; Fragte Einige um die Ursache. Klinger F. 279, Arnold Ad. 22 ꝛc. — Fand die Äußerungen zu unbehaglich, um länger über sie nachzudenken oder gar über sie zu f. [in Betreff derselben Fragen zu thun]. Gutzkow R. 2. 345 dafür veralt. von: Ich will Nestoren .. von andern Sachen f. Schadenreuter 11b. Als er von der Griechen Geldgierigkeit gefragt ward. Zinkgräf A. 1. 305, 195 ꝛc.; Einen wegen einer Sache f. ꝛc. — d) der Ggstd. der Frage kann aber auch Objekt sein, während die Pers. zuw. mit von, aus (s. ausfragen) öfter auch im Acc. steht: Daß sie von dir eine Sache f. 1. Kön. 14, 5. Alles mußt du doch nicht aus mir zu f. denken. Cronegk 1. 35. — Ich will euch auch ein Wort f. Mond. 21. 24, Ich soll den Wind es f. Chamisso 6, 278. Steh mir Rede, was ich auch dich frage (Anm.). 4. 171, „Ich weiß nicht, soll ich?" Fragt ihr Viel? [habt ihr Bedenken?]. G. 11. 117; Man muß sie nicht die Namen der Fürsten f. Zimmermann Nat. 69, Wer Viel fragt, kriegt viel Bescheid. Er fragte mich Wenig, aber ich konnte ihm das Gefragte nicht beantworten. Der Lehrer fragt seine Schüler Vokabeln, eine Regel ꝛc. Versch. von „nach": Was ich frage. Das will ich angegeben wissen; wonach ich frage, mich erkundige, darüber verlang ich Auskunft. Am häufigsten ist das sachliche Obj. ein allgemeines, wie: es, Viel, Wenig, Dies, Das, Eins (ein Wort) ꝛc. Selten ist bei dem doppelten Accus. die Umwandlung ins Passiv, so daß die

Digitized by Google

Pers. Subjekt wird und der sachl. Accus. bleibt (nach dem Latein.): Gefragt die Ursach, antwort [er]. Wagner 329 ꝛc. — c) Oft wird weder die Pers. noch der Ggstd. der Frage genannt: Frage! ich stehe Rede; Du mußt deutlicher, bestimmter f.; Damit Sie nicht wieder querfeldein f. Lenz Nov. 3, 28; Die Kreuz und Quer f.; Hin und her f.; Ins Blaue, ins Gelag hinein f. ꝛc.; Wer weit fragt, geht weit um [Sprchw.]. König Kl. 1, 142, Ich frage (im L'hombre, s. Frage 3). — f) So auch im Partic.: Dem F–den Bescheid geben, In f–dem Ton; Ein f–der Blick; In einem Tone, der Louis bestimmte. f–der [stärker auf Antwort dringend] als er sich sonst erlaubt hätte, auf seinen Freund zu blicken. Gutzkow R. 7, 247 ꝛc. — g) So ferner im Infin.: Das F. war sein Lebenslauf. .. Ward er durch F. klug? Hagedorn 1, 126; 2, 241; Ein F., das nur schon um Antwort wirbt. DMuseum 5, 1, 25 ꝛc. — Auch: Als ob Das noch Fragens brauchte! Engel 12, 75; Von S–e war da keine Rede. Gutzkow R. 3, 11. — h) Er hat es mir ungefragt [ohne daß er gefragt worden] erlaubt ꝛc.; aber auch: Um ungefragt und ungezankt [ohne Fragen und Zanken] meinen Platz zu finden. Hebel 4, 310. vgl.: anfragen; Ungegessen ꝛc. — 2) übertr.: Nach Etwas, nach Einem f., sich danach angelegentlich erkundigen, darauf besondern Werth oder Gewicht legen, sich darum kümmern: Nach Gott, nach Gottes Wort f. Ps. 14, 3; 22, 27; Sir. 32, 19 ꝛc., nam. in verneinendem Sinn: Ich frage nicht darnach [es ist mir gleichgültig]. Uhland Rost. 17a. Der Schwed frug nach der Jahrszeit Nichts. Sch. 351a; Niemals frug (Anm.) ein Kaiser nach mir. G. 1, 282, Die Nichts f. nach Regen und Sonnenschein. Hölderlin H. 1, 65, Da fragt kein Kuckuck nach Einem. Immermann M. 4, 25; Der einen Pfifferling nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359. Er fragt den Teufel, den Henker, Geier, Kuckuck Viel [ironisch = Nichts] danach, nach mir, Ja, was frug (Anm.) Der nach Satzung und nach Recht? Freiligrath Gard. 104, Was frag ich Viel nach Geld und Gut! ꝛc. — So auch mit „ob“: Sie bringen eine Welt aus sich selbst hervor, ohne Viel zu f., ob sie mit der wirklichen übereinkommen werde. G. 39, 235, Doch wer von derber Speise lebt, | der fragt nicht, ob ein Traum zerspühte. Rückert 6, 387 ꝛc. — 3) refl.: a) Sich nach einem Orte hin f., so lange f., bis man hingelangt; auch hier zuw. mit doppeltem Accus.: Daß sie sich den wegen Weg .. glücklich zurechtgefragt. Prutz Mus. 3, 37 ꝛc., und mit Angabe der Wirkung: Sich matt, heiser f. ꝛc. — b) unpersönl.: Es fragt sich, ist die Frage; Es fragt [handelt] sich um Etwas ꝛc.: Ob er es thut, das mochte noch sich f. Chamisso 4, 120; So fragt sich nur noch, in welchem [Theil] wir ihn vortrefflicher zu sein wünschen werden. L. 11, 135, Es fragt (Anm.) [fragt' Hamlet L. 81] sich um den Lohn. Lichtwer 93; Es frug (Anm.) sich, weißt du, über das Verhältniß. Mörike M. 339 ꝛc.

Anm. Goth. fraih(n)an, ahd. frahen, fragên ꝛc., vgl. lat. precari (bitten), sltr. pratschih (fragen), — vgl. Fracht, fordern, vor ꝛc. — Neben den regelmäßigen Formen findet sich (s. o.) öfters im Präs.: Du fragst, er fragt; Imprf.: frug, Konjunktiv: früge. — Frager, s. u.; Fragung selten, außer in Zsstzg., wie: Aus-, Be-fragung ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., ihn fragen, um es von ihm zu hören; nam. es durch Fragen von ihm herauszubekommen, es ihm fragend entlocken: Einem ein Geheimniß, dem Bauer die Künfte a.; Er sollte wohl der Kuh das Kalb a., verübet sich aufs Ausfragen; Das Hochste läßt sich nicht im Examen a. Auerbach Sch. 113, Sein Ihr [Seiten] Etwas, dem ein Sterblicher Etwas a. mag? B. 2881, G. 30, 362, Das dreimal wiederholte gesetzliche A. des Vaters um seine Einwilligung erfolgte. Kinder G. 129, Sch. 29b ꝛc. — 2) [Da] Sich a., sich durch Fragen abmatten, erschöpfen, stärker: Sich zer-f. — An-: sich mit einer Frage, Erkundigung an Einen wenden: Bei Einem nach (um) Etwas a., Er ließ bei mir a., ob und wie theuer ich das Buch verkaufen wolle, seltner: An Einen a. Herme Müller 225, auch tr.: [Da] fragt Huon .. | schon alle Schatten an, wo seine Holde säumet. W. 20, 285. Mundartl.: Sich a., vgl. sich erkundigen. — Eigenthümlich als ein gesteigertes „ansprechen“ (s. d.): Die Marländerin von einem offnen, nicht sowohl ansprechenden als gleichsam a–den Wesen. G. 24, 134. — Du ließe Laune fährt .. unangefragt [ihr; ohne anzufragen] in jeden Erdensohn. Gleim 1, 153; Grabbe Herm. 62. — Auf-: Einen, Etwas a., durch Fragen auffinden, ausfindig machen. Auch intr.: Fragen emporschicken, z. B. gen Himmel: Rückert 2, 426. Vgl. auch: Sie frug [Anm.] den Zug wohl auf und ab. B. 13b. — Aus-: zu Ende fragen: Etwas, Einen a., durch Fragen herausbringen, ausfindig machen; Einen a., Etwas aus ihm durch Fragen herausbringen, es ihm abfragen, ihn fragend ausforschen, aushorchen. — Wenn Sache und Pers. genannt werden, finden sich mehrfache Fügungen: Einen, Einem, von Einem Etwas a. (vgl. abfragen); Einen nach, um Etwas a.: Er .. fragt gemüthlich das Mütterchen aus [forscht, horcht sie aus]. Chamisso 3, 109, Sein Steckbäumte in der Stille gegen das A. auf. Fritag S. 3, 226; Ich frage | bald den Verwandten aus [mache ihn ausfindig], nach dem ihr bangt. G. 8, 71; Ich habe meinen Zungen ausgefragt [ihn nach Allem gefragt]. 14, 149; So hab ich doch noch Manches auszufragen. 13, 116; 18, 94; Zu vernehmen, was Johannes vom Herrn a. wird. 31, 58; Als die Kleinen ihr ihren wahren Kummer nicht a. konnten. Gutzkow R. 5, 163; Es ist mir nicht möglich gewesen, Sie auszufragen [Ihren Aufenthalt zu erfahren]. L. 1, 589; 12, 181; Morgen hoffe ich seinen Bedienten zu sprechen und ihn Alles auszufragen. Laberer; Weil du denn Solches von mir ausfragst und erkundest. Wieland Od. 1, 231, Das Geheimniß seiner trüben Stimmung fragte ihm Niemand aus. Zschokke 1, 327 ꝛc. — Be-: Einen b., ihn nach, um, über, wegen Etwas b., fragen. — Etwas b., erf., sich danach erkundigen: Ich will es schon noch weiter b. Claudius s. Suhrauer L. 1, 314, Den hier befragten Brief [in Frage, in Rede stehenden]. Arndt Ber. 147. — Sich b., sich nach (um) Etwas, sich mit Einem über Etwas b., sich erkundigen, sich besprechen mit Zemand: Mach. 1, 27; b, 11 ꝛc.; Ich will mit Ateß die Gegend nennen, damit sich Die b. können, | die ꝛc. Gellert 1, 193, Daß du zuvörderst dich nach dem Sinne der Eltern befragest. G. 5, 76; Kam hierher, um sich zu b., was hierbei zu thun sei. Jacobs Phil. 31. Befrage [erkundige] dich zuvor! ein Irrthum waltet. Kotzebue NSch. 10, 117, Befrage dich Rath, ob die Götter dem Unternehmen billigen. Musäus M. 3, 22, vgl. rath-f. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt (?) durch „zanken, zweitrachtig sein.“ — I. Dürch-: von Anfang bis zu Ende fragen: Seine Schüler den Katechismus d. ꝛc. Ungw.: So werden alle Hausgenossen bis auf die Knechte und Mägde herab durchgefragt. Kohl Südr. 1, 286 — Er erkundigt sich nach allen Hausgenossen. — Sich d. [Zu]. — II. Durch-: fragend durchgehn: Er hat die ganze Stadt nach dir durchfragt. — Ein-: in oder ans Fragen eingewöhnen: Wenn der Katechisierende sich und die Schüler recht eingefragt hat. — Er-: durch Fragen erforschen, ausfindig machen, aus-f.: Ich werde Nichts von ihm e. Musäus 1, 21, 17, Die Schwierigkeit ist bloß, den Junker zu e. W. 11, 194; 156 ꝛc. — Veralt.: Einen e., ihn aus-f., peinlich verhören. Apolg. 22, 24; 29. — Ge-gen-: Wider-, zurück-f. — Her-, Hin- ꝛc. [Zu]: Es ist Ihre Pflicht, da Sie mich in diese Verwirrung hineingefragt haben, mich auch wieder herauszufragen. G. 30, 395; Lehnte sich aus dem Wagenschlage und fragte hinaus. Gutzkow R. 8, 42, Durch ein unaufhörliches, flach profaisches Hineintreten und Hinein-f. Baumer Päd. 3, 1, 38, Begriffe aus dem Kinde heraus-f. 33, Überall herum f. ꝛc. — Nach-: 1) nach Etwas, nach Einem fragen, s. d. 1c und 2: [Da ich nicht] auch nur von ferne nachzufragen mich unterstand. G. 20, 61, Vergebens fragt in den Gefangnen nach. | sie sind hinweg. 13, 79, Der Graf fragte dem Stucke nicht weiter nach, sondern war hauptsächlich mit der Dekoration beschäftigt. 16, 203, 19, 21, Was frage ich deiner Mutter nach? die geht mich Nichts an. Gotthelf G. 351, Daß die Griechen der Landschaftmalerei eben nicht Viel nachgefragt. Sch. 1240b, 1936, Deine Augen fragen | dem Kummer nach, der seinen König druckt. W. 20, 209; 11, 156, Warum fragst du so sehr nach unsern Häschern nach? Zschokke 1, 72 ꝛc. — Unkorrekt: Die Nachgefragte [nach der eben gefragt wurde]. Kinder Parm. 1, 344. — 2) Einem eine Frage nachsprechen. L. 8, 53. — Räth-: um Rath, um Belehrung fragen: Er rathfragete den Herrn. 1. Sam. 28, 6; 2. Chron. 10, 6 ꝛc.; Weil sie den Spiegel nicht mehr r. konnte. Musäus 1, 91; Er rathfragte den weisen Mann über den Ausgang. 3, 14; Hier wird kein Weltmann rathgefragt. V. 4, 105, Dann rathfragt' er den Lehrer, warum ꝛc. 1, 47; Als sie den Gott rathfragt' um den künftigen Garten. Ov. 2, 189; Hor. 2, 179 ꝛc. Vgl. Raths forschen.

Anm. Veralt. auch: Das Wörterbuch zu berathfragen. Opitz 2, 95, Olearius Pers. Reis. 2, 3 ꝛc.

Über-: Einen ü., zu Viel fragen, Mehr als er beantworten kann: Da bin ich überfragt. Scherr Sch. 1, 184 ꝛc. Auch: Meinen eignen Bruder überfrage ich [schlage ihm beim Handel Etwas vor; fordre mehr, als ich eigentlich haben will]. Immermann M. 1, 258. — Um-: umher-f., Umfrage halten: Nach einer Wohnung um-f. König Kl. 3, 235; Wenn man sich umsieht in der Geschichte der Kunst und umfragt unter den Lebenden. DMus. 1, 2, 565 ꝛc. — Veralt. tr.: Als der Markgraf seine Leute [bei seinen Leuten] umgefragt hatte, ob's rathsam wäre. Markgräf 1, 277. — Unter-: (veralt.): inquiriren. 3, 426; 428. — Vor- anfragend irgendwo vorsprechen: Ich will morgen wieder bei ihm v., ob's angekommen ist; zuw.: bei einer Behörde an-f. Kurz 1, 158. — Weg-: durch Fragen vertreiben: Denen das himmlische Streben | liebend die Leiden und wegzufragen | Gott als die herrlichste Gabe gegeben. Herb. Diplomand Aötierlas. — Wider-: einen Fragenden fragen, eine Frage zurückgeben; versch.: Wieder-f., wiederholt, aufs Neue fragen. Sch. 63a. — Zer-: s. Ab-f. 2: Man fragt und zerfragt sich, in welcher Absicht ꝛc. L. 8, 371. — Zu-: an-, vor-f. bei Einem: Ich bin ausgegangen, wenn Jemand zufragt. König Zer. 3, 166; Dann frage wieder zu. Musäus 2, 40, Uland 9, 2, 6; Arndts Parm. 1, 283 ꝛc., ferner auch: darauf los fragen ꝛc. — Zurück-: eine Gegenfrage machen, widerf.: Ich wurde einen solchen Frager z.: „Was soll denn diese Frage bedeuten?“ Fichte 6, 359; 8, 105; Was ist an dieser Vorstellung denn so Gebrechliches? fragte der empfindliche Heinzemann zurück. Eichendorff Nr. 4, 34 ꝛc., aber auch: sich fragend zurück, in die Vergangenheit wenden: Fraget zurück, was euch zuerst entzweite. Sch. 493a.

Frager, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Person, die fragt. Hesek. 14, 10; Ihre Antwort scheint nur Spott | über den F. zu sein. G. 11, 150; 2, 309, Die Herren F. Lichtenberg 4, 406; O schöne F–in. Uhland Gr. 1, 322 ꝛc.; Der An-F. Neukirch Tr. 1, 122 ꝛc. — -ei, f.; -en: Gefrage; Aus-F. Arnim 1, 116 ꝛc.

Anm. Hierzu auch mundartl.: „Fragner .. Kleinhändler, der nach allerhand Waaren, insbesondere Victualien, Nachfrage hält, sie in größerer Menge ein- und im Kleinen verkauft. Fratschler, von dem Frequentativ fratschen, ausfratschen, ist nur ein Spitzname.“ Adelung DMus. 4, 470; Pfragner, Aornin. Chr. 17 ꝛc., vgl. Schm. 1, 605 ff.

* **Fragil** (lat.), a.: zer-, gebrechlich.

Fraglich, a. (-keit, f.): in Frage: Die f–e Person, von der die Rede ist; Es ist noch f. [in Frage, zweifelhaft] ob ꝛc.; Wird als un-f. zu Recht stehend hingenommen. DMus. 1, 2, 300, vgl. fraglos. Monatsbl. 2, 236a, zweifellos; Die streit-f–en Schuppen [worüber gestritten wird]. Publizist (1955) 21.

* **Fragment** (lat.), n., -(e)s; –e: Bruchstück: Holz-S–e. Immermann M. 1, 186. — -arisch, a.: bruchstückig (s. d.). — -ist, m., -en; -en: Verfasser von Bruchstücken: Der Wolfenbüttler F.

Fragner, m., –s; uv.: s. Frager, Anm.

Fraisch, Fräis, f. (n.); 0 (mundartl.): 1) konvulsivischer Zufall: Aus Forcht, der Finger möchte in ein Wasser Fraisch fallen. Klara Hätz. 2, 628, Das Darm-Fraisch [Kolik]. Fischart 1, 186a; Einen Segen fürs Fraisch und Herzgespann. Musäus M. 1, 56 ꝛc. — 2) fallende Sucht, auch: Fraisam, und so auch als Bez. mehrerer gegen dies Übel für heilkräftig erachteter Pflanzen, wie L. tricolor squamaria; Viola tricolor ꝛc. — 3) Ggst. der Furcht, des Schreckens (vgl. Gudrun 1180, 3). — Dazu: Fraischlich (s. 4), a.: Furcht erregend (vgl. Kindl Gr. 147); Was hat so freischlich scharfen Ort? Arndt Ged. 55b; Habegern von Furchtenicht, | der preislich, freislich, unabweislich ꝛc. Rückert Maf. 2, 31. — Freisam, a.: schrecklich, gewaltig. Fischart 1, 290c; Scherr Nem. 1, 241; Ein wilder, freisamer Mann. Wieder 2, 407. — 4) Vergehen, nam. Kriminalverbrechen, so auch die Gerichtsbarkeit

Digitized by Google

in Kriminalsachen, Blutbann, und dazu: Fraißlich (s. d.), a.: dazu gehörig, kriminell. Möser Ph. 2, 330, vgl. Frais-Fall. — Dazu: F.-Gericht, -(Gerichts-)Herr, -Zent ꝛc.

Anm. S. Schm. 1, 617 ff.; Weinhold 23b. — Grundbed. wohl Schrecken, Beben (vgl. auch frieren und Gicht III, Anm.). — Ahd. freisa, mhd. vreise, Gefahr, vgl. goth. fráisan, versuchen.

* **Frakt-ion** (lat.), f.; -en; -ō-: Bruch, Brechung, nam.: Theil einer politischen Partei. — **-ür**, f.; -en; -ū-: die gew. deutsche Druckschrift im Gegs. der Antiqua ꝛc.: Schmale, fette, halbfette F., Perl-, Nonpareille-, Cicero-, Mittel-, Tertia-, Text-F. ꝛc.; auch übertr.: Mit Einem F. [deutlich, deutsch] sprechen. Lyoniter Stadt 1, 19.

Francishäner, m., -ō; ıw.: 1) Mönch aus dem F.-Orden. — 2) eine Birnsorte.

Frange (frz. fränsche), f.; -n: Franze (s. d.).

1. **Fränk**, a.: frei (s. d.) in Bezug auf Personen, von keinem Zwang beschränkt; grade und offen; gew. verbunden mit „frei" und Dies verstärkend: Se sag' doch f. und frei dem Pack, | wie du's mit ihnen meinest. G. 3, 108; F. und frei [ehrlich gestanden]. 74; 13ch fühle mich so f. und frei. 12, 28. Abends spät gelangte ich nach Teplitz, f. und frei, zu einigem Mißvergnügen einer heitern Gesellschaft, welche schadenfreh gehofft, mich .. als Gefangenen eskortiert zu sehen. 40, 215. W. 20, 71; Nennt Dies nicht Empfindelei! Davon bin ich f. und frei. Langbein 1, 111 u. ö.; auch in umgekehrter Folge: Heut' Abend werd' ich frei und f. Pfeffel Pe. 3, 96; Ich bin ein freier, f-er Mann. Ewald R. 5, 311 ꝛc. — Seltner sonst: Auf f-en Füßen. Seidel 171: Da kann man f. und fröhlich leben. G. 3, 75; Rund und f. trägt er seinen Nacken dem Joch an. Klinger Th. 2, 19; So f. und edel von uns behandelt. L. 10, 52; F. und ungefesselt mit ihm scherzen. Platen 2, 99, O wie gefährlich ists, daß dieser Mensch so f. umhergeht. Hagedorn Hamlet 4, 3, Die betroffen stammende und bald verlegne Miene .., die erst allmählich in den f-en gentlemännischen Anstand überging. Deutschland Leg. 1, 144, Auf des Herrn Roß sich geschwungen f. Uhland 341, Unbiegsam dem Ansehn. | f., ein Verächter dem Neid. P. 3, 5, An Leib und Seele f. 162; Der f-e Geist. 4, 101, Du hörtest .. den Kettenklang. | Von Donnern scheu's und bald von Rufern. | F., Brüder, f.! 3, 186; Damit ich das Wort gerad und f. euch verkünde. Dr. 1, 371; Il. 9, 309; Eine f-e Erklärung schuldig. Myth. 1, 31; Hätt' er nur etwas f-er und unmaßgeblicher gelehrmeistert. Ant. 2, 19.

Anm. Nhd. zu frei (s. d. und vgl. frech), die sich in dem Namen des zuerst um die Mitte des dritten Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung erwähnten Volksstamms der Franken findet und in den roman. Sprachen allgemein erhalten hat (vgl. frankieren, franko ꝛc. und nam. z. B. in Cobb's English Synonymes den Unterschied von frank und free), während deutsch es eig. allgemein üblich nur in der alliterierenden Verbindung mit frei ist. — Vgl. Also daß Frank sei frei, frech (audax, strenuus), wie man noch spricht: Franßmuth) für kühn und thätig. Stumpf 180b.

* **II. Frank**, m., -ō, -en; -ō, -en: eine franz. Münze = 10 Decimes = 100 Centimes. — Veralt. eine deutsche Scheidemünze von 3 Hellern.

* **Frankatür** (ital.), f.; -en: das Frankieren von Briefen ꝛc.

Franke, m., -n; -n: Eigenn. zur Bez. verschiedner Volkerschaften, über die man Näheres in geschichtlichen und geogr. Werken zu suchen hat: 1) der alte, zuerst um die Mitte des dritten Jahrhunderts auftretende Volksstamm. — 2) die Bewohner Frankreichs, gewöhnlich Franzosen, doch nam. zur Zeit der ersten Revolution F-n. Neu-, West-F-n genannt; z. B. noch: Bedaut uns vor dem Frankenhut. Herwegh 1, 121, s. Franz. — 3) im Morgenlande jeder Europäer, was sich von den Kreuzzügen herschreibt. — 4) ein Bewohner des fränkischen Kreises, eines der 10 Kreise, worin Deutschland bekanntlich bis 1806 eingetheilt war und der auch jetzt noch — abgesehn von der veränderten politischen Eintheilung — „Franken" heißt, s. z. B. Schm. 1, 615, G. 9, 38. — Vgl. (Alt-)fränkisch.

* **Frankieren** (ital.), tr.: eine Zusendung franko (s. d.), frei machen: Mit Briefen, Ballen, unfrankierten Päcken. Sch. 26b.

Fränkisch, a.: auf die Franken (s. d., nam. 1 und 4) bezüglich, aus Franken stammend, dort befindlich: Die f-e Monarchie unter Karl dem Großen ꝛc. — Die f-e Saale (im Gegs. der bairischen ꝛc.): F-er (versch.: französischer) Wein ꝛc.

Zſſgg.: **Alt-**: altertümlich, veraltet: Der die Rücken seiner a-en Garderobe mit neumodischen Lappen ausflickt. G. 14, 82; Sophiens Sa. 16; H. 32a 1, 371a; Samuel 1193 u. ö. — Bei Klopstock 12, 6 danach auch: Altfranke, eine altfränkische Person, und so Z. 1786; G. 13, 346, Musäus Ph. 1, 16 ꝛc. — **Groß-, Klein-**: Arten von Weinflöcken.

* **Franko** (it.), adv.: kostenfrei für den Empfänger von Briefen, Waaren ꝛc.: Ich liefre den Weizen f. Berlin.

Fränse ꝛc.: s. Franze ꝛc.

Franz, m., -en; -en: verächtliche Bez. eines Franzosen (vgl. Franke 2): O F-en, eure Retterei | ist mir ein Greuel. Z. 102a; Ein echter deutscher Mann mag keinen F-n leiden. G. 11, 94; Lange haben die Großen der F-en Sprache gesprochen, | bald nur geachtet den Mann, dem sie vom Munde nicht floß. | Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken [s. d. 2, der französischen Freiheits- und Revolutionsmänner]. 1, 286; Nicht deutsch, ein halber F. P. 3, 90; vgl. Franzenmann. Hagedorn 2, 159.

Anm. Auch zuw. als Gw.: Daß man ein franzes Herz für deutsche Brüste pacht. Withof, s. Mendelssohn 4, 1, 160. Dazu: Und wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutschet (s. d. und vgl. französseln). G. 4, 59. — Den undeutschen frivolen Vaterlandsverräther, der das Franzentum lobte. Heine Reis. 4, 319 ꝛc. — Vgl. auch: Franz-Band, -Branntwein, -Brot, -Wein ꝛc., worin aber nichts Verächtliches liegt. — Ferner Franz (-ens ꝛc.) als männl. Eigenname, zuweilen auch als weibl. (Franziska), namentl. so in der Verkl. Fränzchen, die auch eine Art Weste bez. G. Stein. 1, 43, s. Franze.

Fränze, f.; -n; Fränzchen; -n-: oben in einem Saum zusammengewirkte und wimperartig herabhängende Fäden als Verzierung, Fadensaum: Wenn wir auch einige unerhebliche und unmerkliche F-n an seinem [Homer's] antikem Gewande [in der Übersetzung] einbüßen. Z. 139a; Wenn durch ihres Neges F-n [Wimpern] ihr Auge blitzt. Freiligrath G. 1, 291; An allen Seiten hingen Schnüre und F-n herunter. G. 19, 188; 23, 16; 350; 26, 77; Mit jenen Aloren, Kreppen Franzen. 15, 176; Mit ganz schmalen gekrausten offenen Fränzchen. Allgem. Musterzeit. 155) 71b; Die Fichte hangt als F. Platen 2, 17; Ringsum an der ganzen Peripherie des Körpers .. hängen eigenthumliche Haut-F-n [beim Froschfisch]. Vogt Oc. 1, 278 ꝛc.

Anm. Franz. frange, s. Diez 154, auch Franse (s. o.). Heller 52 ꝛc.

Fränzen: 1) intr. (haben): s. Franz, Anm. — 2) tr.: mit Franzen versehn, nam. im Partic.: Ein Polsy mit .. gefranzten Sangarmen. Vogt Oc. 2, 83 ꝛc. — Dazu Zſſgg., z. B.: **Aus-**: ausfasern: Ausgefranste Band-Enden. Allgem. Musterzeit. (1855) 188b; Handländer Stiffr. 2, 191; Sbaml, der von Alter ausgefranzt war. Hartmann Unst. 1, 156; 2, 137. — Auch: in Gestalt von Franzen ausschneiden. — **Be-**: Auf goldbefranzter Ottomane. Freiligrath G. 1, 125; G. Eid 15; Wenn sie sich mit Pferdeschwänzen befranzten. Hp. 15, 86 ꝛc. — **Um-**: Die beiden mit Silber | eings umfranzten [Flügel]. Donders Kutr. 121 ꝛc.

Fränzig, a.: mit Franzen versehn, ge-, befranzt: Die Matamata-Schildkröte hat zu jeder Seite des Halses eine Reihe f-er Lappen; Des Teppichs gelb f-en Rand. Grabbe Hann. 149. — Franzicht, franzenartig.

Franzose, m., -n; -n; -n-: 1) ein aus Frankreich Gebürtiger: Die F-n, die Bewohner Frankreichs; Der F. ist höflich, geistreich, gewandt ꝛc., Ihr sprecht schon fast wie ein Franzos [so liederlich]. G. 11, 113 ꝛc. — 2) pl.: die Lustseuche, Syphilis, Lues venerea, morbus gallicus: Oder zögen wir gegen die F-n zu Felde —, ich kenne einen Doktor, der sich ein Haus von purem Quecksilber [der Hauptarznei gegen die Seuche] gebauet hat. Sch. 109b, Fischart B. 58b, Zinkgref 1, 240 ꝛc. — Zuw. auch übertr. auf Krankheiten des Viehs, die einige ähnliche Erscheinungen darbieten, nam. die Perl- und Stiersucht beim Rindvieh; wenn sie mit Abmagrung verbunden sind, auch Hunger-F-en genannt, die Finnen der Schweine und die Hitzblattern der Hasen.

Anm. Die Krankheit ist nach Agricola's Sprichw. im Kriege Maximilian's „mit dem Unterwise Gibbese, König in Frankreich, und mit den Venedigern" aus der Lombardei nach Deutschland gebracht worden. — Der aus dem Griech. gebildete Name Syphilis (von σῦς, Schwein, φίλος, lieb) kommt schon 1530 als Titel eines latein. Gedichts von Hieronymus Fracastoro, und, wie sich daraus zeigt, als gangbare Bez. vor. — Zu 1 (vgl. Franz) Fortbildungen, z. B.: Das eingedrungene Franzosenthum. König Al. 3, 54 ꝛc., s. die folgenden Wörter.

Französeln, intr. (haben): französisches Wesen nachäffen, franzen (s. Franz, Anm.), z. B. Borow 2, 99 ꝛc. — So auch: Der Französeler, die Französelei (bei Campe auch statt Gallicism). — Für das Erste auch: Alles was von den Französlingen in Berlin noch deutsch gesinnt ist. s. Panzer L. 283. — Vgl.: Die Franzoseretten [französischen Angelegenheiten]. G. 28, 288.

Französieren: 1) tr.: französisch machen: In eurem französierten Berlin. L. 12, 233, Diese Jt. 2, 317; Par. 1, 111 ꝛc.; Die Kostümetrachten auf dem hiesigen [Pariser] Theater sind so durch französiert, daß sie nicht mehr kenntlich sind. Kurz 1, 58. — 2) intr.: französeln.

Französig, a.: mit den Franzosen behaftet, von Vieh und Menschen (syphilitisch, venerisch).

Französin, f.; -nen: Person weibl. Geschlechts aus Frankreich; auch — Bonne: Daß es unter allen Übeln für Erziehung und für Kinder .. kein giftigeres giebt als eine Haus-F. Hp. 1, 36.

Französisch, a.: aus Frankreich stammend, auf das Volk der Franzosen, ihre Sprache, Sitten ꝛc. bezüglich, Diesem gemäß: Das f-e Volk, die f-e Sprache, Literatur, Kunst; F-e Waaren, Erzeugnisse, Weine, Sitten; F. sprechen; Sich f. kleiden; Die f-e Krankheit [Franzosen]; F.-deutsches Wörterbuch (s. d.); F-e Bäckerei, Brote, Bücher ꝛc. (s. d. bezügl. Hauptw.); F-er Abschied, sans adieu. Ifland 3, 3, 117; Auf gut f. sich empfehlen. Blumauer 2, 72; Gutzkow R. 4, 88. — Zuw. — französig (s. d.), z. B.: Du lahmer f-er Schmied! Gryphius Sa. 32 ꝛc.

Anm. Bei Opitz ꝛc. auch Französisch, so Leibniz 2, 421 ꝛc.

Frapp-ant (frz.), a.: frappierend, auffallend, schlagend. — **-ieren**, tr.: stutzig machen ꝛc.

Fräsch: s. Fratsch.

Fraß, m., -es; -e; Fräßchen, lein; -ß-: 1) etwas Fressendes, so von Menschen = Fresser. Sir. 31, 19. 23; 37, 33; Welcher ein solcher F. gewesen, daß er auch sein Weib gefressen. Sorjoni 189a. — Jetzt außer in Zſſgg. (s. d.) veralt. — 2) das zu Fressende, die Nahrung der Thiere, und in verächtlichem Sinn, wo Menschen wie Thiere gelten, oder scherzhaft (s. fressen) auch von menschlicher Speise: Ein abscheulicher F., Man setzte uns einen wahren Schweine-F. (Sau-F., Hunde-F.) vor; Rohe Kastanien | ein herrlicher F. G. 7, 191; P. Hor. 1, 320; Zelter 1, 397, Ein herrlicher F. für unsre Leser. Merck's Br. 2, 126 (vgl.: das Fressen); Derer Raubthiere Nahrung wird auf gut weidmännisch ein F. oder Raub genennet. Döbel 1, 25a; Ein Has und Rephuhn fanden .. im Verhalt .. F., Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232 ꝛc. — 3) das Fressen, die Freß-Lust, Gier, übertr. auch von unersättlicher Gier. Mand. 23, 25, Der Hund hat einen guten F. [Appetit] ꝛc. — 4) etwas Gefreßnes, durch Fressen Zerstörtes, s. Zſſgg.

Zſſgg. s. 2, ferner z. B.: **Aus-** [1]: bei Büttenpapier die zackig, wie ausgefressen aussehenden Seiten. Franke Buchr. 115. — **Bein-** [1]: eine die Beine und Knochen auszehrende Fäulnis, Caries; das Anfressen der Knochen von Geschwüren und [4] der so beschädigte Theil eines Knochens; auch eine Pflanze, Anthericum ossifragum, deren Genuß, wie man fabelte, beim Vieh Beinbrüche bewirke. — **Bienen-** [1]: Bienenfresser, Name mehrerer Vögel, die den Bienen nachstellen, bes. mehrere Arten der Gattung Merops, vgl. Bienen-Specht, -Wolf. v. Georg. 239; auch — Weißenbussard. Vgl.: Den lieben katholischen Immenrock für Immfraßen .. schirmen. Fischart B. 51b. — **Geld-**: etwas Geld

Digitized by Google

Fressendes oder Verzehrendes: So der Rost und G. (der da Wucher heißt) drein kommt. Luther 8, 297a. — Knöchen-: Bein-F. — Milben-, Motten-, Raupen-: s. Wurm-F. — Die Pflaumenbäume .. durch R. heimgesucht. Schacht B. 287. — Schleck- [1]: Schlecker, Leckermaul. Spate. — Viel- [1]: gefräßiges Wesen, z. B. von Pers.: Ihr seid ein häßlicher V. G. 5, 102; Ein Bettler .., ein weitberuchtigter V. V. Od. 18, 2; Nimm, du kleines Vielfräßchen! Gotthelf Schr. 6, 348; so auch von Thieren und darunter als eigenthümlicher Name für den schwarzbraunen Warzenkäfer, Cantharis fusca, der seines Gleichen auffressen soll; für den Speckkäfer, Dermestes lardarius; für die Kropfgans, auch „Nimmersatt" genannt und nam. für ein Säugethier aus der Familie der fleischfressenden Sohlengänger, Gulo und so auch: Honig-V., Honigdachs, Gulo mellivorus.

Anm. Nach Einigen soll in dem Namen für Gulo die erste Silbe eine Umdeutung aus dem schwed. fjuell (Fels) sein, s. Giebel (1855) 786, Eichelberger 151 ꝛc., doch widerspricht Dem die letzte Silbe, vgl. Lenz Nat. 1, 154, wonach die Schweden das Thier Järv und aus dem Deutschen nur mit veränderter Orthogr. entlehnt Fulfras nennen, wie der Schwede Linné es ja auch entsprechend Gulo nannte.

Würms-: der Zustand des von Würmern Zerfressen-Seins und der dadurch verursachte Schade, das Zerfressene (vgl. Wurmstich): Von Wurm- und Milbenfraß durchwimmelt. Rückert WB. 95 ꝛc., auch übertr.: In der Kultur .. den W. der Menschheit erkennen [das sie Zerstörende]. Kühne Fr. 192 ꝛc.

Ge-fräß, n., -es; -e: 1) Nahrung, Fraß. — 2) Fresse, Maul, Gesicht: Dem hungerleiderischen Bettbruder Gins ins G. gegeben. Auerbach Leb. 1, 237 ꝛc.

Anm. Andre Bed. s. Stalder 1, 393.

Gefräßig, a. (-keit, f.): 1) freßgierig, unmäßig essend, verzehrend, verschlingend: Dem fräßigen Strudel unserer Zeit. F. 1, 90, Der fräßigen Raup' entkammt. Rückert 4, 161; Wolf an F-keit. V. Sy. 3, 236; Wie Saturn ... mit wilder F-keit die Säuglinge verzehrt. W. 25, 15 ꝛc. Auch: Wäre ich nicht so bissig gewesen, so wäre der Papst fressig gewesen. Zinkgref 1, 175, So verkleren sie die große Freffigkeit. Ayrer Th. 100 ꝛc. und so nach Adelung auch in Zssgg. wie: Aas-, Fleisch-, Gras-fressig ꝛc., wofür jedoch die entsprechenden Zssgg. mit fressend üblicher sind. Vgl.: Die froschfraßige Schlangenart. Fischart B. 158b; Menschenfräßig, Zwingli 3, 245 ꝛc. Ferner: Ein mußiger faulfreßiger Bruder. Luther 6, 30a (vgl.: Faule Bauche. Ein. 1, 12, Ein gefraßiger Bauch. V. 3, 30). — Bau-freissiges [zerstörendes] Alterthum. Joh. Nienar Reime dich 159, Der dierche, schlangenfressige Neid. ebd. — Ugw.: Gewaltlustere, katzen-f-e Dummköpfe. Mundt Roh. 1, 157, wohl = lecker-gefräßig wie Katzen. — 2) in Zssgg. (vgl. die von Fraß) auch: zerfressen, durch Fraß zerstört, z. B.: Aus-f-es Papier, Laus-fressige Armuth. Sarzen 160b, Motten-f-e Kleider. Jak. 5, 2; Raupen-f-e Bäume, Denne G. 1, 21, Wurm-f-es Holz, Wurm f. sind die Zeiten. Gerbel Rod. 19.

Zssgg. s. 1 und 2; ferner: Ge-: gewöhnl. statt des einfachen fräßig: Ein Ketzer, dessen Schiff der g-e Ocean mit Mann und Maus verschlungen. Mustus M. 2, 79; Unter Schlemmerei verstehe ich eine gewisse vergeudende G-keit oder g-e Vergeudung. Aumahr A. 3, Sturten, auf die sich oft sein jugendlicher Enthusiasmus mit einer g-en Wißbegier warf. Hagedorn Luc. 122; V. 3, 30 ꝛc. Bei Hagedorn auch Fraßheit.

Fratzeln, intr. (haben): frägeln (s. d.), bökern (s. Frager, Anm.). Dazu: Von Wiener Fratzlerweibern. Blumauer 2, 189, Pp. 1, 155, 22, 173 ꝛc. Vgl. das alte Fretschen, s. Hetschen, Anm.

Fratt, 1) n.: wund durch Reiben oder durch eine ätzende Feuchtigkeit. — 2) m., (e)s; -e: ein solcher Zustand der Haut. Wolf.

Anm. Von fretten, reiben, z. B. Durch Schaben, Reiben, Fretten, Dehnen [wird erst das Leder steif und fest. Alata Glff. 1, 322b. — Dehnen (Der Frett, Fritt, Frettdehner), vgl. lat. frico, frz. frotter ꝛc. (Diez 155), kann auch plagen, quälen, mühen. Was fretten sie sich lang? Fischart B. 5b; Wie mich .. die Sorg gefrettet, das Meinige zu vermehren. Simplicissimus 1, 354. Dazu. Die Fretten: Etwas — nam. ein Bauerngut — wobei nur mühseliges Fortkommen möglich; Fretter: Besitzer eines solchen; Stumpfer, Fretterei, Stumpferei, Plackerei ꝛc. S. Hahn 1, 620; Stalder 1, 393 und 398. — Schief.: frate, a.: mager ꝛc. Weinhold 23a.

Frätte, f.; -n; Bot.: bei Oken die Zunft der Aber-Samenpflanzen, dazu: Bitter-, Farber-, Zaser-F.

Fratz, m., -en; -en: Wesen, das eine Fratze (s. d.), ein verzerrtes, häßliches, widerliches Aussehn zeigt: 1) Zerrbild, Fratzengesicht: Der Steinmetz konnte keinen ungeschickteren F. meißeln. Alexis H. 2, 1, 92; Böse und schuldbafte F-en [Gespenster]. Gutzkow R. 9, 380; Unbestimmt | ob den F-en und Gespenstern. Heine Rom. 257; Er nahm einen Eichbaum und schnitzelte eilig | drei F-en, die Götter er nannte, daran. Werner Kr. 1, 30 ꝛc. — So auch: Mich aber kriegt' ein F. [ein fürchterlich aussehnder Soldat] von hintenzu beim Schopf. Falk 139. — 2) Scheltwort, etwa = Geck, Hansnarr, Laffe (vgl. Possenreißer; Einer, der Fratzen schneidet, Possen, Narretheien, Unsinn treibt, s. Fratze 1): Dem F-en da ist gar nichts recht. G. 7, 198; 181; Seht doch den F-en! 9, 6, Wer wird sein Leben gegen einen so romantischen F en wagen? 271; Jetzt macht der Fratz e große Augen. 14, 49; 7, 225, Gotthelf Sch. 3; Der hochmuthige F. Holländer Rameau 1, 297, Muß eine gute Miene machen, wenn die F-en mein Werk beschnuffeln. Pfense Nov. 130. Keller GH. 4, 374; Mörike N. 212; O, hätt' ich den dubischen F-en zur Stelle! 95. Sonst konnte der F. bei hundert Ellen nicht an Werthern reichen. Nicolai FrW. 43; Thoren hätten wir wohl, wir hätten F-en die Menge. | leider helfen sie nur selbst zur Komödie Nichts. Sch. 94b ꝛc. Zuw. auch wie „Schelm" in mitleidigem Sinn (vgl. 3): Den mißhandelten F-en einen Ausweg zu verschaffen. Keller GH. 2, 364. — 3) ein unartiges Kind, zunächst das schreiend das Gesicht verzerrt, dann allgm. = Balg und, wie dies und ähnliche Scheltwörter, auch liebkosend: Du dubischer F.! [Anrede an ein Mädchen]. Gutzkow R. 4, 350, O süßes Fratzchen, wundersüßes Märchen! Heine Lied. 101.

Anm. S. Fratze auch in Bezug auf Zssgg.

Fratze, f.; -n; Fratzchen, lein; -n: 1) Narretheі; Posse; wunderliche, tolle Abgeschmacktheit: So mag es bei der F. bleiben! [das sich dem Teufel mit Blut Verschreiben]. G. 14, 71; Soll der Neider zerplatzen, | begleb dich deiner F-n. 3, 86; Eine liebliche Zärtlichkeit schleicht sich durch zwischen den albernsten und barockesten F-en, die man selbst einem so grundlichen und unfruchtbaren Humor, einer wahrhaft komischen Gabe kaum verzeihen kann. 22, 187, Wir begegnen hier einer bis zur F. gesteigerten Abenteuerlichkeit. Heine Lut. 2, 191; Unnatürliche Dinge, insofern das Erhabene darin gemeinet ist, ob es gleich wenig oder gar nicht angetroffen wird, sind F-en. Kant Sch. 16, 39; Kahle F-en. Rachel 8, 93; Den lieb' ich, der sich läßt von meinen Scherzen drücken | und nicht zurnet meinen F-n. Rückert W. 1, 39; Mit Euren F-en! [geht mir mit euren Albernheiten]. Sch. 322a, 355a; Dergleichen F-n liegen gänzlich außer dem Bereiche der Kunst. Tieck N. 5, 232; V. 3, 92; Keine F-n, Herr! denn wir erschrecken | so leicht nicht. Werner Febr. 128 ꝛc. — 2) wunderlich tolle Gebärden, nam. Gesichtsverzerrung: Worauf er lachte .. und dann sang mit F-n. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc. — Sie zogen gräuliche F-n. G. 5, 275; Reinh. 101, Die Wolkenzuge .. schnitten mir allerlei fatale F-n. Heine Verm. 1, 32, Scharfbitter, welche, von der einen Seite angesehen, ein lachelndes Gesicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche F. zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — 3) häßliches Gesicht: Gesicht (verächtlich): Wenn man hübsch ist, wird man eher vermißt, als wenn man, wie ich, leider! mit einer so fatalen F. herumlauft. Tieck Acc. 1, 61; Was sich das Geschöpf auf seine F. einbildet ꝛc. — 4) wie Fratz (s. d.), mit dessen Bz. es auch in der Form zusammenfällt: ein widerlich verzerrtes Wesen; Zerrbild, Karikatur („Fratzenbild." G. 19, 357): Der Kupferstich war erbärmlich schlecht und eine vollkommene F. G. 22, 274, Solche excentrische F-n [wie Hogarth's Bilder]. 27, 50, Von den F-n an den Kapitälern. Immermann M. 3, 394, Und diese Bilder wirken Wunder, zu diesen F-n wird gewallfahrtet! Waldau N. 2, 141 ꝛc. — Auch: Da steht des Elends F. [das verzerrt aufsehnde Elend, d. h. die Elenden, Armen]. Ayrer Anm. 161; Die F. Eifersucht | am Bettlaß angebannt. G. 2, 176. Selten aber wie Fratz (2), so nach Campe's Anführung: Eine F. [G. 14, 99 steht: „Narrin"], die sich abgiebt, gelehrt zu sein.

Anm. Abstammung zweifelhaft, meist auf ital. frasche, Possen bezogen. Vgl. Diez 404 und Posse.

Zssgg. vielfach, z. B.: Ihre ganze Selbstständigkeit liegt in der Affen-F. [1] ihres Anzuges. Nürnberger Ant. 196; auch [3]. — Der .. die Schöpfung meiner regen Brust | mit tausend Lebens-F-n [1; wie sie das Leben darbietet] bindert. G. 11, 64. — Eine alberne Mönchs-F. [1]. F. 6, 569; aber auch [3]. — Tausend Schul-F-n [1] auszudecken. Kant Sch. 109. — Beschützt von Teufels-F-n, den ernsten Gottesdienst zu vollenden. G. Zeit. 2, 50; Hut' dich mein Freund vor grimmen Teufels-F-n, | doch schlimmer sind die sanften Engels fräßchen [4; vgl. Fratz 3]; | ein solches bot mir einst ein süßes Schmätzchen. Heine Lied 101. — Drinnen sahen ihn von den Wänden Trotzstein-F-n [4] an. Immermann M. 3, 171 ꝛc.

Fratzen, intr. (haben): Fratzen, Albernheiten vorbringen: Hör' ich nicht s. den Dickkopf, | der wildes Zeder-mann will lehren? Weckherlin 533.

Zssgg.: Vers: Etwas zur Fratze, zum Fratzenbild machen: Wie zugleich das Höhere .. verschoben und verfratzt wird. G. Zeit. 2, 44; Jahn M. 115 ꝛc.

Fratzenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Weise von Fratzen; verzerrt; wunderlich toll: [Die komische Maske] zeigt, mit gewalt'ger Form, das F-e. G. 6, 753; Begann er eine Kapucinade, f-er als je. 21, 24, In seiner ganzen F-igkeit. Auerbach Leb. 2, 134.

Fratzig, a. (-keit, f.): fratzenhaft. Börne 1, XXIV.

Frau, f.; -en; -chen; -en-: Person weiblichen Geschlechts, im Allgm. jetzt eine verheirathete, vgl. Mädchen, Fräulein: 1) Herrin, Gebieterin: Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel ... Du sollt nicht mehr heißen: F. über Königreiche. Jes. 47, 1—5. So altertümlich, ohne Rücksicht auf das Verheirathetsein von der Geliebten: [Sie] wollte lieber seine Dame sein | als F. der ganzen Welt. W. 11, 130 ꝛc., vgl. 2 und 5. — 2) die waltende Herrin des Hauses, Haus-F., im Gegs. von Dienerin, Magd. Ps. 123, 2, Sprüche 30, 23; Ich bin die F. vom Haus und nicht die Spindelmagd. Rachel 7, 556; Unserm Herrn und unsrer F-en.' G. 12, 207, Ich muß zur gnad'gen [s. d.] F-en.' 8, 304; Die F. vom Hause empfing und freundlich ꝛc. — 3) Gattin, Ehefrau: Als Braut und am andern Tag als junge F.; Eine F. haben, nehmen, wählen; Seine zweite F.; Mein Vater fiel durch seiner F-en' Schuld. G. 13, 80; Und diese Weib ist meine F. — und dieses Mädchen ist meine Tochter. 9, 350; Wir haben oft „Mann und F." gespielt. Heine Lied. 131; Wenn er erst Mann und F. [verheirathet] mit der Dirne ist. Höfer V. 220 ꝛc. — 4) verheirathete weibliche Person: Die Mädchen, die F-en werden es lesen. G. 32, 180 u. o. — 5) ehrende Bez., Titel, im Allgm. für verheirathete Frauenzimmer, wobei (vgl. Herr) der ursprüngliche Sinn von 1 bald mehr, bald minder zurücktritt und das Wort je nach der Verbindung mit dem Eigennamen, mit dem Titel des Mannes, mit Ew., welche versch. Rangstufen bez., eigenthümliche nach Ort und Zeit schwankende Nüancen (vgl. z. B. Gedike, Über Du und Sie. 30 ff.) erhält: Die regierende F. Herzogin; Der hochgebornen F. Gräfin F., Empfehlen Sie mich Ihrer F. Mutter, Ihrer F. Gemahlin, (Bedienter:) Wie die gnädige F. befehlen, Liebe F. Rath! Denne 1, 1, Eine simple F. von [Adlige]. Börne 5, 262; „F. Orgon" rief die F. Gevatterin. Gellert 4, 153; Die F. Professorin tritt auf .. F. Gabrdt. G. 7, 207; Wollte nach F. Martha Schwerdtlein fragen. 11, 124; Ihro kaiserlichen Hoheit der F. Erbgroßherzogin. 6, 49, Verzeihen Sie, gnädige F.! 9, 345, Ehrfurchtsvoll laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe F. 12 195, 192, Der F. von La Roche. .. Sie war die wunderbarste F. .. smit einer Eleganz, die zwischen dem Benehmen einer Geldame und einer wurdigen burgerlichen F. gar anmuthig schwebte. 22, 138; Sprach zur F-en': Dame! ꝛc. W. 11, 138 ꝛc. Hierzu: a) Da ward das Weib mächtig über die Frau Amtsräthin. Freiwald Herr. 1, 170, die natürlich weibliche Empfindung überwand die aus dem Be-

Digitized by Google

wußtsein der Stellung hervorgegangne ꝛc. — b) mit nachfolgendem Gattungsnamen od. Ew. nach Art eines Eigennamens, spottend: F. Wunderlich [Juno]. Blumauer 2, 3; F. Klüglin, die Vernunft. Luther 6, 322a; Warum, F. Weisheit? haltet euren Mund, Prophetin! Schiegel Sh. 1, 119. vgl.: Hör, Fraulein Zierlich du! 118 ꝛc.; vgl. Jungfer Naseweis! ꝛc. — c) zuw. auch von Unverheiratheten (vgl. 1 und 3): Liebe F.' Chamisso 6, 252, Anrede des armen Heinrichs an die sich für ihn aufopfernde Jungfrau; Königliche F. Sp. 427a. Anrede an die „jungfräuliche" Elisabeth. — So heißt in Oesterreich die älteste Prinzessin von ihrer Geburt ab: Große F., so in Klöstern die Nonnen, zum Unterschied von den Laienschwestern: F. Klara ꝛc., wie die Abtissin: Hochwürdige F., Beide F-en [die Abtissin und die ins Kloster eintretende Jungfrau]. Platen 4, 374. — d) nam. aber von der Jungfrau Maria: Komme zu der großen F-en', | die doch noch Jungfrau ist und ihres Sohnes Kind. Opitz 1, 13; Unsre liebe F. | verleihe nur, daß Alles wohl gelinge! W. 11, 216 ꝛc. In vielen Pflanzennamen ꝛc.: Unser F-en Bettstroh, unser F-en Handschuh, unser F-en Schüchlein, Mantel, Schlüssel, Münz und Bretsam. Fischart B. IIa. vgl. F-en- (oder Marien-) Distel, -Eis, -Flachs, -Glas ꝛc.; Liebfrauenmilch ꝛc. — So auch: Der großen F. zu Zurch [dem ihr geweihten Kloster] bin ich verebet. Sp. 530b. — e) als Titel auch von personificierten Wesen: Was fand sie da am Wege stehn? | Eine Hasel, die war grüne. | „Nun grüß dich Gott, Frau Haselin!" Uhland B. 67; Die liebe F. Faßnacht und den Jungherren von Frohnfasten. Fischart B. 49b ꝛc. — 6) als allgm., umfassendes Wort zur Bez. des weibl. Geschlechts ohne Rücksicht auf das Verheirathet-sein, vgl. den Gegs.: Mann: Die Hauptfrage ist wie kann ein Frauenzimmer seinen Charakter . . gegen die Umgebung retten? Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin, ganz anders wurde eine geist- und gefühlvolle F. sie durch ein Weib beantworten lassen. G. 32, 190, Wo ist der Mann, | die F., mit der ich, wie mit der, | aus freiem Busen wagen darf zu reden? 13, 129; Willst du genau erfahren, was sich ziemt, | so frage nur bei edlen F-en an. 132, 19. 380; 11, 174, Und Herrn und F-n am Hofe, | die waren sehr gewagt. 91, Ehret die F-en! Sch. 80b, Die fühlende Seele der F. 81a; 93a; Alle die Männer umher und F-en | auf den herrlichen Jüngling verwundert schauen. 63a, Umringt von ihren F-en [in Bezug auf vornehme Dienerinnen, vgl. Kammer-F.], | die Herrlichste von allen stand sie da. 46a ꝛc. — So auch von übermenschlichen, gespenstischen Wesen ꝛc.; so heißen Nymphen, Sirenen, Dryaden ꝛc. F-en: Berg-, Meer(es)-, Wasser-, Wald-F-en ꝛc.; Die weiße F. ꝛc. — Ferner: Das Traumbuch traut ich weiter nicht | und keine weiße (s. d.) F. H. 16a; Scheffel Tr. 169. — Dagegen: Verständige F-en [wohl nach dem franz. sage-femme]. Schwenicken 3, 40 = Hebamme. — 7) übertr.: Schöne F., eine Pflanze, Atropa belladonna, und eine Walzenschnecke, Conus nobilis. — Junge F. (die Neuvermählte), eine Bachweiden-Motte. Oken 5, 1315.

Anm. Ahd. frouwâ ꝛc. zu frô, goth. fráuja, Herr, wozu das Ew. Frön, sich auf den Herrn beziehnd, vgl. Frohn-Altar, -Faden [schwz. mit der Nbsf.: Fraufasten], -Leichnam ꝛc.; Frohn-Dienst, frohnen, fröhnen. Grundbegriff alle die Herrin (vgl. z. B. Gudrun 590, 2), vgl. froh, frei, freien ꝛc. — Das ältere Fraue z. B. noch Dimrock Gudr. 148, 1 hat sich nam. noch lange im Gen. und Dat. der Sg. Frauen erhalten, s. o. die mit ' bez. Belsp. u. z. B. G. 12, 192; 208, 13, 233; 326; 23, 102; Sch. 1, 209; H. 15, 106; W. 20, 241 ꝛc., nam. in dem vorangestellten Genit., da ohne Kasuszeichen Härten und Zweideutigkeiten entstehn, vgl.: Geben Sie das Ihrer F. Schwester, und — : Ihrer F-en Schwester = der Schwester Ihrer F., wie man, in der Prosa wenigstens, außer in der Anwendung Sd. jetzt vorzieht, zumal die Form auf —en sich von der Mz. nicht unterscheidet, für welche freilich nach niederd. Weise auch: Frauens vorkommt, z. B. G. Stein 1, 133; 3, 59, 65; 71; 73 ꝛc., vgl. Fräulein. Anm. — In der Verkl. gw. Frauchen, zur Bez. des Lieben, Artigen, Trauten ꝛc., z. B. Börne 1, 173; Gleichen 2, 135; G. Sch. 1, 107; Gotthelf II. 2, 116; 192; Immermann M. 1, 371; Keller gH. 4, 280, LvS. 153; König M. 2, 399; Zeune 1, 372; 2, 309; 406; 5, 272; 6, 18 ꝛc., selten: Fräuchen s. H. Grimm 1, 365, — vgl. Sonders Progr. 19a; dafür schwzr.: Fraueli. Gotthelf G. 40; U. 1, 367; 377; 2, 21; 195; 214; 250 ꝛc. und Fräulein. Hebel 3, 52. versch.: Fräulein (s. d. und Haus-F.). — In der Volkssp. verkürzt Fer. Schm. 1, 599, vgl Jungfer. Zu 3 vgl. L. 5, 41, wo er als „kriechend, pöbelhaft und ekel" aus einem Buche anführt: „Ein Gemahl hat eine F." [statt Gemahlin] ꝛc.

Zssstg. vielfach, z. B. a) nach dem Geschäft ꝛc. des Mannes: Advokaten-F., Frau eines Advokaten, so: Amtmanns-, Arbeiter-, Bäcker-, Bauer-, Bergmanns-, Bürger-, Maurer-, Officiers-, Schneider-, Schuster-, Tischler-F. ꝛc. (versch.: Frau Amtmännin od. F. Amtmann ꝛc., bei Titeln, die der Frau vom Manne zukommen). — b) Ferner nach dem Geschäft der Frau selbst, z. B. — Händlerin, Verkäuferin: Apfel-, Butter-, Eier-, Gemüse-, Hubner-, Käse-, Kirschen-, Kräuter-, Lumpen-, Milch-, Obst-, Wurzel-F. ꝛc.; nach der Beschäftigung: Arbeits- (auf Arbeit gehnde), Bett- (die Betten machende), Bettel- (Bettlerin), Boten- (Botengängerin), Höker-, Kauf- u. Handels-, Koch- (für Andre kochende), Platt-, Scheuer-, Trödel-, Wasch-F. ꝛc., s. u.; daneben die Zssstg. mit „Weib" in verächtlicherem Sinne, z. B.: Fisch-, Fratschel-, Höker-, Bettels-, Waschweib ꝛc. Entsprechend zu b sind die Zssstg. mit: Mädchen, Junge, Mann. — Einzelne der Zssstg. können zu a und b gehören: z. B. Schneider-F., Frau eines Schneiders und Frau, die schneidert, vgl. Schneidermamsell ꝛc., s. auch Arbeiter- u. Arbeits-F. — Ähnlich kann Bauer(n)-, Bürger-F., die Frau eines Bauern, Bürgers oder auch eine F. aus bäuerlichem, bürgerlichem Stande bez.; ein Unterschied aber in der Form, wonach z. B. eine Adlige, die einen Bürger geheirathet, eine Bürgers-, nicht eine Bürger-F. sein soll, wird wenig beachtet. — Vgl. noch Gutzkow Unterhalt. 2, 1, 376, wo er zu dem Ausdruck „die Bäuerin" in einer Schilderung norddeutschen Lebens die treffende Anm. macht: Ist diese Bez. nicht süddeutsch? Sagen wir in Norddeutschland nicht [volksthümlich] Bauersfrau?" — S. auch Herr. — Wir erwähnen nach dem Gesagten noch bes.: Käl-: Kalhändlerin, aber auch ein aalartiger, lebendige Junge gebärender Fisch, Aalmutter, Blennius viviparus. — Ahn-: Ahnin, Großmutter und Stamm-Mutter: „Die A." von Gilltratzer, Wenn eine Schaar Geratterinnen, Basen | und A-n sich um einen Zungling drängt. W. 12, 279. Ur-A. G. 3, 146. — Schwzr. = Großmutter. Pestalozzi 4, 52. — Alt-: alte Frau. Gerdinus Sd. 1, 101; Vorsteherin: Heren-A. H. 202b. — Amt: veralt., mundartl.: Amtmannin. Zinkgräf A. 1, 253; auch eine ein Amt verwaltende Frau. — Bäde-: Aufwarterin beim Bade; ferner: Bademuhme, Hebamme. — Bet-: Neben-, Kebs-F.; auch die der Hebamme beistehnde, sie unterstützende Wickel-F. — Berg-: im Berg lebende F., Bergnymphe. — Chor-: Kanonissin, Dom-F. — Dienst-: weiblicher verheirathete Dienstbote (vgl. Dienstmädchen); Frau, die Frohndienste thut (vgl. Dienstmann ꝛc.). — Dom-: Chor-F. — Edel-: adlige Frau [3 u. 3c]: Die Ritter und E-n. Sp. 70b; 405b. — So auch: Ein tapfres Edelfräulein [unverheirathet]. Kirchhofs Rel. 1, 69. — Ehe-: [3]: Spr. 18, 12; Ein F-chen standesmäßig zu ernähren. Lenz N. 2, 17; veralt.: Ehefräulein. Luther 5, 88b. — Erden-: auf Erden lebende, irdische F. (vgl. Himmels-F.). Sp. 452b. — Frei-: Freiherrin: dagegen Freifräulein, noch unverheirathete weibliche Person freiherrlichen Stands. — Hölle-: [2; 3]: Dr. 38, 28, Meine H. Chamisso 3, 195; Drinnen waltet | die zuchtige H., die Mutter der Kinder. Sp. 788a. — Himmels-: [3d]: Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin. Keller gH. 4, 15. — Hof-: 1) hofhörige (s. d.) Frau. — 2) Frau am fürstlichen Hofe, gewöhnlicher Hofdame, s. Hoffräulein. — Jüng-: 1) nach heutigem allgm. Gebrauch, eine Person weiblichen Geschlechts von unverletzter Keuschheit. 3. Mos. 21, 13 ff., Wann man keine J-en hat, muß man wohl mit Huren tanzen. Zinkgräf 2, 63; 27, Einer gedeutigten J-en. Möser Osn. 1, 63; Die J. von Orleans. Sp. 449; Eine reine J. | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden. 459a. Verkl.: Jungfräu(e)lein. Arndt 340; Freisgrath G. Vol. 1, 59, Platen 3, 6; Prut Wach. 58 ꝛc. Insonderheit: Die heilige J. [3d], Maria. — Eine Schwanen-J. Gutzkow R. 4, 47, die dem Schwanenorden angehört. — 2) übertr., namentl. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B. von reinen Zunggesellen. Oksenb. 14, 4, Cleve GK. 1, 332; von Festungen, die sich noch Keinem ergeben haben ꝛc. (s. jungfräulich 2). — 3) ein Sternbild im Thierkreis. — 4) Eine „numitische J.", die zwischen den Hühnern des Hofes frei umherstolziert. Kohl Südr. 1, 15; 2, 142. Arden virgo, das numitische Jungferchen ꝛc.

Anm. Mundartl. = Dienstmädchen. Gotthelf G. 265, s. das verkürzte „Jungfer", das als das abgeschliffnere Wort von der ehrenden Bed. sehr eingebußt hat. — wo auch andre Bez. und nam. Zssstg. angeführt sind. — Früher Titel, wie Fräulein, s. Schm. 1, 598, und Gedike über Du u. Sie. 21.

Kämmer-: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Dame, an fürstlichen Höfen auf die Hofdamen folgend. — Kebs-: Konkubine, Bei-, Nebenfrau, Beischläferin; gw. (s. o.) Kebsweib. — Kin-der-: Kinderwärterin; zuw. = Hebamme. — Klage-: deren Geschäft es ist, den Todten zu beweinen, Leichen-, Leid-, Trauer-Frau (-Weib); übertr. auch = Todtenlied, Strix funerea. — Kloster- [3c]. — Leichen-, Leid-: s. Klagen- und Todten-F. — Meer- [6]: (Mythol.) Oceaniden ꝛc., Nixe, Sirene (s. auch Manati). — Nacht- [6]: Die Lamia war in den Kindermärchen der Alten ungefähr was die Vampinnen, die N. und andre dgl. Unholdinnen in den modernen sind. W. HBr. 2, 232. — Neben-: Kebs-F. Luther 8, 21b. — Schäbbes-: bei Juden Aufwärterin am Sabbath. Heine Reis. 3, 314. — Stamm-: Ahn-F., Stamm-Mutter. Schmid 165. — Todten-: Leichen-F.; deren Geschäft es ist, die Leichen zu waschen, oft zugleich die Leichenbitterin. — Un-: (veralt.) unverheirathetes Frauenzimmer: Die schwangern U-n oder Wittfrauen helfen die Geburt abtreiben. Sarzoni 185a. — Auch wohl Frauenzimmer von unweiblichem Wesen. — Wärt-: deren Geschäft es ist, Personen abzuwarten; Kranken-, Kinderwärterin. — Wasser-: s. Meer-F. — Wickel-: deren Geschäft es ist, ein Kind zu wickeln; oft die Bei-F. der Hebamme. Preuß Mus. 1, 290. — Witt-: Wittwe (s. d.). Auerbach D. 4, 41; Zinkgräf 1, 63. — Zieh-: Die Ammen geben ihr eigenes Kind einer sogenannten Z. Auerbach Ge. 376, vgl. Ziehkind ꝛc.

Frauen, tr.: eine Frau nehmen, weiben, freien (s. d.): Wohlgefraut ist wohlgefreuet, ungefreut ist ungefraut. Rückert G. 6, 53.

Zssstg. vgl. die von weiben, z. B.: Be-, Ver-f. ꝛc.

Frauenhaft, a. (-igkeit, f.): nach Art und Weise der Frauen: Jene f-e Gesinnung. G. 32, 291, Etwas f. Wohlwollendes. Gutzkow R. 3, 431; Es wehte ein fußer Hauch der Z-igkeit ihn an, wenn sie lächelte. Keller gH. 3, 289; 2, 439; Die f-e Breite um Schultern und Hüften. Kinkel G. 134; H-es Zieren. Scherr Nem. 2, 199, 157. Dieser Jüngling mit den halb weiblichen Formen und dem langen f-en Haar. Riehl Fabr. 1, 339 ꝛc.

Zssstg. s. die von Frau, nam.: Jüng-: Die Gestalt .. | jungfraunhaft an dem Knaben und knabenhaft an der Jungfrau. V. Ov. 2, 74; Meth. 1, 234 ꝛc., vgl. Jungfernhaft.

Frauenschaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Frauen: Über solchen Mann fällt die gesammte F. mit scharfer Zunge her. — 2) Das, worin das Wesen der Frauen beruht: Wenn's nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Herzlichkeit, keine F. in mir zu finden. Schlegel Sh. 6, 123 ꝛc., vgl.: Aus der hohen Selbständerlichkeit ihres Frauenthums heraus. Keller LvS. 70, Junge Männer, welche den Reiz des Frauenthums mehr als sich gebührt hätte, schon auf sich hatten wirken lassen. Gutzkow Zaubr. 1, 256.

Zssstg. nam.: Jüng-, namentl. in Bed. 2; oft Jungfrauschaft. Richt. 11, 37; Jes. 54, 4; Hes. 32, 9, Luther 1, 1706; W. 19, 340 ꝛc., oft Jungfer(n)schaft (s. d.).

Fräulein, n. (s.), -s; uv. (-s); -: 1) veralt. Weibchen (s. d.), von Menschen und Thieren: 1. Mos. 1, 27; 5, 2; 6, 19; 7, 2 ꝛc. — Zuw. = Frauchen, s. Frau, Anm.; mundartl. (Kindersp.) = Großmutter. Adam. — 2) Titel unverheiratheter Frauenzimmer vornehmern Stands: Ein Baron, ein F. Tochter. Börne 5, 262. Wohl mir, daß ich kein F. [nicht adlig] bin. Gleichen Lieb. 42; Gnädiges [s. d.] F. Immermann M. 3, 290, V. 3,

Digitized by Google

92, Dem fürstlichen F. Sch. 320; Im kurzen Übergange vom F. bis zur Frau. Chämmet 8. 17; Des Königs von Spanien Tochter .. Sie war ein zartes F. Uhland G. 460 ꝛc. — S. auch Frau Bd. — 3) Zoolog.: F. oder Jungfer, eine Art Bärenraupe und der Schmetterling dazu Bombyx dominula.

Anm. Über das Schwanken des Titels zu verſch. Zeiten von der Prinzeſſin herab bis auf das „fahrende F.“ [Hurel, ſ. Schm. 1, 598; Ziemann mhd. Wörtb. 592; Schiller 321b; Frisch 1, 290 ꝛc. — Jetzt gilt es nam. von Adligen und den höhern Bürgerſtänden. — Oft als fem.: Manieren einer ſich empfindſam zierenden deutſchen F. G. 11, 202; 82, Ihre F. Tochter. 15, 46; Gryphius Sänz. 12, 15 ꝛc.; Hackländer Stfl. 1, 119; Sch. 655b; Cicero N. 3, 99, Mkr. 4, 314 ꝛc., ſ. z. B.: Als ſie das gnädige F. | ſchlummernd noch fand .. verließ ſie | ihrer F. Gemach. Zacharia 1, 251; vgl. auch das Beziehn eines weibl. Hw. auf das ſachl. Hw., z. B.: Wegen ihrer Geſundheit iſt das F. hier. Gutzkow Ottfr. 11. — Oft die Mz. nach niederd. Weiſe. Arme F-e. Alexis Dor. 1, Kap. 8; F-e alle Höflichkeit erweiſt. G. 11, 130; Er weiß, daß der Weg zu den F-e durch die Kammer märchens geht. L. 1, 544; Lewald W. 1. 227; 3, 116, Muſäus V. 3, 16 ꝛc., ſ. Gerstäcker 11 (ſ. Frau, Anm.). — Nebenformen: Kleid eine Säule, | ſie ſieht wie 'ne Fräule. G. 3, 15, Junker auch und Fräulen. 2, 281; Clara Gfl. 2, 723; Günther 470; Holtei Lammf. 1, 77; L. 2, 193; Gouvernante: Dort ſteht der Doktor und mein Fräule. G. 7, 120; Damit die Frölein ſehen. Alexis H. 1, 1, 72; Die Junker und Frölen. 2, 2, 197; Das Frölen Komteß. Laube DW. 5, 31; Die vornehmen Frälen. Kurz Weihn. 24 ꝛc., ſ. auch: Fräulein. Garjont 844a. — Von dieſer Verkl. wird eine neue gebildet: Gnädiges Fräulenchen. Holtei 2, 143 ꝛc.; Gin Fräulchen von 8 bis 10 Jahren. G. 31, 98, Frölchen ꝛc. — Fortbildungen: Wie fräuleinmäßig. Land Schw. 120; Im hellen fräuleinhaften Stadtgewand. 121, Kräer gH. 4. 340 ꝛc.

Zſſtg.-vgl. die von Frau, z. B.: Frau-F.; Die Hoffräuleins und Zofen. Klinger F. 179; Börne 1, 84; Jungf.-F.; Kreß F. Muſäus Pb. 2, 159 (die in einem Hauſe in Koſt, in Penſion iſt); Land-F. Jp. 1, 180 (Fräulein vom Lande, vgl. Landjunker); Sie iſt ja älter als ich, war mir eine Spiel F. Pocci Th. 1, 18 (Geſpielin) ꝛc.

Fräulich, a.: auf Frauen bezüglich, weiblich: [Einem Weibe] ihr jung-f. oder f. Ehr nehmen. Carolina 1, 119; 123, Männliche. F-e, Glänzende' [Gottheit des Mondes]. Kolegarten Po. 1, 61, Ein f. Bildnis weilte dort der Gnade. Werner Febr. 4; Sich in ein f-es Bad einzudrängen, das gewiß noch von keinem männlichen Fuß betreten worden iſt. W. 22, 9 ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut: Wie erfreulich, wo ſo fraulich, eine Frau gebärdet ſich. Rückert 6, 52.

Zſſtg. z. B.: Freis: auf eine Barenin bezüglich: Aus einem gräflichen und f-en Arme in den andern. Holtei Menſch. 2, 49. — Häus-: Als Anna ſich hausfraulich bemühte. Lewald Reiſ. 2, 270. — Jüng-: 1) in Bezug auf Perſonen: auf eine Jungfrau ſich beziehend, in der Weiſe von Jungfrauen ꝛc., vgl. das minder edle „jüngferlich“: Mit j-em Wehren | zog ſie die Hand zurück. Goethe 1, 19; Ihres Kindes, das .. ſo j. ſich entwickelte. Gutzkow R. 8, 414, Kargt von nun an | mit eurer j-en Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3, Als j. ſie blubt'. V. Od. 1, 432; Es ſtand J-keit, Recht und Naturpflicht | ihr vor dem Blick. Dv. 2, 11, Was man J-keit nennt, .. Im Gegenteile iſt die Mutterſchaft mit einer Wahrheit dargeſtellt ꝛc. Waldau (Museum 1, 2, 131), Der ſtets j-en Diane. W. 3, 265 ꝛc. 2) übertr. (ſ. Jungfrau 2): unberührt, unbefleckt, unverletzt ꝛc.: J. deines Namens iſt annoch mein Mund. Chamiſſo 1, 184 [er hat deinen Namen noch nicht befungen, vgl. G. 2, 325], Ein wie j-es [wenig angebautes, unberührtes] Feld er hier variant. Danzel 287, 307, Die .. deutſchen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Friſcheres, gleichſam J-eres, die italieniſchen ſehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kosegarten A. 2. 214; Dem noch | en [wenig befahrenen] indiſchen Weltmeer. Platen 2, 247, [Ein Berggipfel] noch j. [unerſtiegen] geblieben. Tſchudi Th. 454 ꝛc. — 3) Dazu: Der Maler hat das Geſicht verjungfräulicht. Lavater, — dem einer Jungfrau ähnlich gemacht.

Frech, a.: in Thun und Weſen Etwas, das man achten oder doch beachten ſollte, nicht- oder mißachtend: 1) etwas drohend Entgegenſtehendes nicht achtend; übermüthig-kühn; mit verwegner Sicherheit mehr als recht wagend (vgl. 2): 5. Moſ. 28, 50; Weil an der Wege, die ſich thürmt, | ein f-es Fahrzeug dampft. JJacobi, Bei dem kühnen, man möchte ſagen f-en Übergange der .. Armee. Kosegarten A. 2. 136; [Wir] ziehn f. durch Feindes und Freundes Land. Sch. 322a, F. bis zur Tollkühnigkeit. Tſchudi 6, 114, Sein f-er Muth. W. 11, 115. — So nennt G. 6, 158 die beiden Schlegel: F-e Vögel, und von dem perſonificierten Glück heißt es: Du traust auf Schonung, die dich nur zu ſehr | im f-en Laufe deines Glücks verzog. 13, 146 ꝛc. — 2) in Dem, was man ſich erlaubt, die Grenzen des Anſtands, der Ordnung, der Sitte mißachtend, nam. auch: das Schamgefühl ohne Scheu verletzend (vgl. ſchamlos, unverſchämt): Spr. 19, 5; Sir. 26, 14; Jer. 13, 27; G. 1, 224; Zu nah liegt eine f-e Kälte neben | der heißeſten Empfindung unſrer Bruſt. 5, 91, Eine freie Seele .. kommt in Gefahr, f. zu werden. 3, 236; F. wie Galgenholz. Hackländer Stillf. 1, 172; Allzu-f. erſchien des Mohren Hertung. Platen 4, 276; F. wälzelte das Schlangenheer der Spötter. Sch. 21a; Es iſt f., eine Million zu veruntreuen. 182a; So ſchamlos f. verſpottete man dich. 432b; Auf ſeiner f-en Stirn. Chämmet 5, 43; Nennt Das denn kein f. Erkühnen. Uhland VI; Der f-ſte, der unverſchämteſte Bettler. V. Od. 17, 449; F. wie ein Hund. H. 9. 333.

Anm. Ahd. frëh, mhd. vrëch, vgl. geth. (nur in Zſſtg.) friks, eines Stamms mit frank, frei, urſpr. u. noch mundartl.: ſtark, kräftig wirkend, lebhaft, urpig, geil, ſ. Frisch 1, 290b; Sch. 1, 600; Stalder 1, 395, und z. B.: Wiewohl der Rocken f er iſt [als Weizen]. Auf Sp. 54b, Gab Zuhuß und Verehrung ſ. [in reichem Maß]. Uolenhagen Fr. 150.

Zſſtg. z. B.: Über-: allzu frech, nam. [2]: Mit ü-em Muth. G. 3, 132.

Frèche, f.; 0: Frechheit (ſ. d. und vgl. Sch. 1, 600): Zener Fuß, der an der Klippe | ſich mit Gemſen-F. maß. G. 1, 97.

Frèchen: ungewöhnl. außer in Zſſtg., namentl.: Er-: refl.: ſich mit Frechheit Etwas herausnehmen, anmaßen, erkühnen, mit Infin. und zu, oder mit Genit., wofür — bei den allgem. Fw., wie: es, Das, Etwas, Viel ꝛc. — der Accuſ. gewöhnlich iſt: Durft ihr's euch e.? Chamiſſo 3, 173; Die du mit Zittern meines Namens dich erfrechſt. Prutz Woch. 137; Dich jedes Gräuels ſtraflos zu e. Sch. 544b; Sich eines Unfugs zu e. W. 11, 205, Die Beſchuldigungen, womit er die Tugend der ſchönen Danae zu beſchmutzen ſich erfrecht. 5, 155 ꝛc. — Im ſubſt. Infinitiv: Ihn zuchtigen für ſeine E. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Umher-: intr. (haben): frech umhergehn: Der die Naſe du wirfſt, mit dem Blick in die Straßen umherfrechſt. Prutz A. 3, 48 u. ä. m.

Frèchheit, f.; -en: das Frechſein und etwas Freches, freche Handlung, Rede ꝛc.: Noch im Übermuthe wird man den Muth, noch in der F. den Übermuth der Natur anſtaunen. Börne 2, 452; Und du verzeihſt die Freiheit, die ich nahm, | was ſich die F. unterfangen. G. 11, 137, Wo Sittlichkeit regiert, regieren ſie, | und wo die F. herrſcht, da ſind ſie Nichts. 13, 132; 16, 130, Ein zu aller Freiheit und F. privilegiertes Weſen. 21, 45, F. zu Allem. König Kl. 2, 143; Mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter F. Lichtenberg 4, 200; Unerhörte F-en ꝛc.

Frèchlich, a. (veralt.): frech. Spr. 29, 5; Sich frevelich und f. entſchuldigt. Luther 6, 120a ꝛc.

Frèchte, f.; -n (veralt., mundartl.): ein Ackerſtück, Gehre. Möſer Pb. 4, 335, Oen. 1, 73; vgl. Hallaus 484.

Frèchſen, tr.: freßen (ſ. d.): Freren und nudeln. Jahn M. 183, Aufl.-f. Frey Nat. 2, 359 ꝛc.

*Fregátt-e (frz.), f.; -en: ein ſcharfgebautes, ſchnellſegelndes dreimaſtiges Orlogſchiff mit einem Kanonendeck; auch ein fregattiſch gebautes und getakeltes Kauffahrteiſchiff: Dampf-, Kauffahrtei-, Kriegs-F. (ſ. Dies 155). — 2) ein Seevogel, Pelecanus aquilus. — -iſch, a.: nach Art einer Fregatte.

Frehme, f.; -n: Botan., bei Oken die Zunft der Holzpflaumer. — Dazu: Aſchen-, Fliſch-, Schnur-, Sichel-, Taumel-F.

Frei, a.; -eſt: ledig von Dem, was als Einſchränkung, Hindernis, Zwang, als Hemmendes und Drückendes, als eine auf Etwas ruhende Laſt, Verpflichtung ꝛc. gilt. — 1) das Komplement zur Bezeichnung für Dasjenige, deſſen Abweſenheit das Ledigſein bewirkt, ſteht mit von (ſeltner im Genit.) oder als Pſtw. in Zſſtg., vgl. ohne und die Zſſtg. von los, die jedoch nur die Abweſenheit von Etwas bez., nicht Dies als etwas Hemmendes, Drückendes ꝛc.: F. von Fehlern; F. war nimmer der ſecht' ein Geberener. V. Her. 2, 35; Kein Menſch iſt fehler-f. — F. von Feſſeln; Unſer Weſen, fremder Zeſſel f. gemacht. Rückert G. 6, 409; Den feſſel-f-en Geiſt. Sch. Muſ. 28 ꝛc. — Des Mißtrauens f. Brentano M. 1, 170; Den deine Gunſt .. | des Feindes f. und los und ledig hat gemacht. Gryphius 525; So ſind wir alles Sinnens f. Tieck 2, 189; F. des Verderbens [unbeſchädigt]. V. Od. 12, 98, Wo ich mich von der Jurisprudenz f. und dem Studium der Alten verbunden erklären wollte. G. 21, 36; F. der Steuer. Opitz 2, 265 v. 710, F. von Abgaben, Arbeiten, Beſchwerden, Fieber, Geſchäften, Heuchelei, Kummer, Laſten, Mängeln, Schmerzen, Schuld, Schulden, Strafe, Sünden, Tadel, Verdacht, Verpflichtungen, Wunden ꝛc., ſeltner: Von Eiten f. [ſich nicht dadurch gebunden fühlend]. Platen 6, 30. — So auch: Abgaben-, Arbeits-f. ꝛc., z. B.: Ahnungs-f-e [-loſe] Geiſter. Ihre Arr. 171; Baum-f-es Thal. Platen 4, 319; Begierde(n)-f-es Herz. Voigts H. 51, W. 12, 106; Dienſt-f-er Landmann. Hagedorn 1, 106; Dunſt-f-er Himmel. Humboldt AlSch. 1, 104, Großſtadt-f-e Gewänder. Rückert N. 35; Seine muskelſtarken, magern, fett-f-en .. Glieder. Liebig Th. 81; Jene Entgegnung gebührt-f. einzurücken. Heine Lut. 1, 59; Kerker-f-es [loſes] Haar. Mühlpforth H. 4; Koſten-f-e Reiſe; Die leidens-f-en. Hölderlin H. 1, 64, Liebe-f. Sch. G. 2, 91, Schaden-f. [unbeſchädigt]. Gryphius 526; Einen Hof ſchatz-f. [frei vom Schatz, ſteuer-f.] machen. Möſer Pb. 1, 238; Schuer-f-e Steinplatte. Humboldt AlSch. 1, 62; Scheß-f-e [ſteuer-f-e, Gyitz. ſcheßbare] Einwohner; Schul-f-e Nachmittage. Pröhle Z. 57; Sorgen-f-er Leiermann. Gödingk 1. 199; Steuer-f-e Güter. Sch. 797a, Schuß- und ſtich-f., f. von oder ſicher vor Schüſſen und Stichen; Schneid.: Ein Kleid iſt ſtich-f., fertig genäht, ſo daß es nicht mehr den Stichen der Nadel ausgeſetzt iſt, alſo nur noch aufzubügeln; Die ſtichhoff-f-en Bedürfniſſe des Thierkörpers. Liebig Th. 41; Gedanken ſind zoll-f. und ſtraf-f. Luther 6, 384a; Vorurtheils-f-e Überſicht. G. 39, 361, Mit wechſel-f-er Luſt und ſchattenloſer Wonne. Haller (11) 291, Wolken-f-es Angeſicht. Platen 2, 38; Zins-f-e Wohnung; Zugel-f. Schmitt 1003; Zweifels-f. [ohne Zweifel]. Nicolai 2, 90 ꝛc.

— 2) ohne Komplement, überall mit der angegebnen Bedeutung, doch mit verſchieden nüanciertem Sinn, je nachdem die mehr oder minder ſich geltend machende Abweſenheit des Hemmenden ꝛc. ſich auf körperliche, räumliche, ſtaatliche, geiſtige, ſittliche Verhältniſſe ꝛc. bezieht, alſo z. B. — ungebunden, ungehindert, unbeſchränkt, unabhängig; los und ledig von Feſſeln, Bedrückendem, von Einengendem, von Schranken, — z. B. auch von denen des Anſtands, der Sitte, — von Knechtſchaft, von Dienſtbarkeit, von Abhängigkeitsverhältniſſen, von einer Anklage, von Strafen, von Gefahr, von Beſchäftigung, von zu leiſtender Zahlung, überhaupt einer beſtimmten Verpflichtung durch etwas davon Ausnehmendes enthoben; ſelbſtändig, ſich nicht — oder doch nicht ſtreng — an Etwas bindend, nicht durch fremde Beſtimmung eingeengt, ſondern ſich ſo bewegen oder bewegen könnend, wie man es ſelbſt will; ſo wirkend, wie ohne Einwirkung von außen und Hemmung es dem Weſen des Gegenſtands gemäß iſt; unbefangen, nicht blöde, ungezwungen, offen, ehrlich, rückhaltlos, ungekünſtelt, natürlich ꝛc.; auch: nicht beſchränkend, ungehinderte Bewegung und Selbſtbeſtimmung verſtattend ꝛc.; auch räumlich: nicht eingeſchloſſen, nicht verſperrt, verdeckt, nicht an Etwas anſtoßend und anrührend, ſondern für ſich allein ſtehnd, iſoliert; unbeſetzt, ungehindert Allen offen ſtehnd, Jedem zugänglich, Keinem ausſchließlich gehörend, unverwehrt, erlaubt ꝛc. — Bſp. zu dem Angegebnen findet man in den — oft mehrdeutigen — Verbindungen von f. mit Hw. und Zeitw., ſ. Antrieb, Arm, Aussicht, Blick, Brief, Buien, Eingang, Ellbogen, Fall, Faust, Zelt, Zuß, Geist, Geleit, Gut, Hafen, Hand, Handel, Herz, Himmel, Jagd,

Digitized by Google

Kunſt, Lauf, Leben, Lied, Luft, Meer, Meißel, Meſſe, Miene, Pinſel, Platz, Preſſe, Raum, Rede, Reichsſtadt, Rücken, Sonne, Sprache, Staat, Stadt, Stuck (von ſ-en Stücken), Stuhl, Stunde, Tiſch, Überſetzung, Überzeugung, Verfaſſung, Volk, Vortrag, Wahl, Wärme, Wille, Zeit, Zutritt ꝛc. —; Ausgehn, ſich dauen, bearbeiten, bewegen, geben, gefechten, haben, halten, herausſagen, laſſen, liegen, looſen, machen, predigen, reden, ſehen, ſpielen, ſprechen, ſtehen, überſetzen, zeichnen ꝛc. — Hier alſo nur wenige Anführungen: ſ. wie ein Vogel in der Luft, wie ein Aar. Kohl A. 3, 219; wie die Luft, wie Weſten. S. 7, 191 ꝛc. — Das ſchlug ich ihnen nun ſ. [ohne Weitres, kurz] und gut rund ab. Perthichen 205; Ebenſo verſteckt. heimlich, hinterliſtig und boshaft gegen grauſame Herren, wie offen, f., theilnehmend und dienſtwillig gegen den leidenden Freund. Burmeiſter gV. 2, 157; ſ. will ich ſein im Denken und im Dichten, | im Handeln ſchränkt die Welt genug uns ein. S. 13, 183; Laß uns .. den Freund auf die Höhe führen, damit er nicht glaube, dieſes beſchränkte Thal nur ſei unſer Erbgut, der Blick wird oben ſ-er und die Bruſt erweitert ſich. 15, 24; Damals galt's, ein eng veraltet Haus | mit einem neuen ſ-ern zu vertauſchen. 6, 365; Dem Entſchluß nach ſ., dem Gefühle nach befangen. 22, 132; Biſt du nicht eben ſo ſ., ſo edel geboren als Einer in Deutſchland, unabhängig, nur dem Kaiſer unterthan und du ſchmiegſt dich unter Vaſallen? ꝛc. 9, 26 (vgl.: reichs-ſ.; ſ-e Reichsſtadt ꝛc. und ſ. 3a); Verändre deinen Entſchluß, aber aus dir ſelbſt, aus ſ-em, wollendem Herzen. 15, 285; Wie beſchämt geſteh ich, daß | ich dir mit ſtillem Widerwillen diene ... Mein Leben ſollte | zu ſ-em Dienſte dir gewidmet ſein. 13, 4; „Und wird ſie ſ. ſolch einen Bund erwählen?“ | Ein großes Übel drängt ſie zur Wahl. 306; Die ſ-e Liebe nicht die Ehe; | die ſtete Wahl und keinen Zwang. Hagedorn 3, 26; Der Blöde wird ſ-er und ſ-er. Heine Liedl. 110; In Sprichworten und nicht ſ. [offen] heraus antworten. Hippel Ehe 136; Nur zu! ſ. heraus mit der Sprache! Hochenberg 5, 425; Auf ſ-er [offener] Straße. Hochwart 249; Wenn dich beim Leſen ſ-er [ſich nicht ſtreng an die Schranken der Sitte bindender] Dichter | zu leicht ein geiler Kitzel ſticht. Nicolai 1, 257 [milder als: frech, die Schranke überſchreitend]; Der Mann iſt wacker, doch nicht ſ-en Standes, | ſein eigner Mann kann Richter ſein in Schwotz. Ab. 528b; Freiheit liebt das Thier der Wüſte, | ſ. im Äther herrſcht der Gott. .. Doch der Menſch ... allein durch ſeine Sitte | kann er ſ. und mächtig ſein. 56b; Der Menſch iſt ſ. geſchaffen, iſt ſ.. | und wär' er in Ketten geboren. ... Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, — | vor dem [geiſtig] ſ-en Manne erzittert nicht. 88a; Wenn ich ihm Zehn ſtelle, läßt er mich ſ. ausgeben, giebt ja jeder Verleger ſeinem Sammler das zehnte Exemplar gratis [frei]. 118b; Wir Unterwaldner ſtehen ſ. [freiwillig, aus freien Stücken] zurück. 528b; ſ. im Geben, | wie Minen Indiens. Schlegel 6, 102. ſ. freigebig; Nun ſteht er ſ. [offenbar], | daß ꝛc. Claud. 2, 210; ſ. [unverwehrt] war's, ſ. bleibt es auf ewig | aufzugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. V. Hor. 2, 356 ꝛc. — 3) Subſtantiviſch: a) Der, die ſ-e, eine freie, unabhängige Perſon, z. B. im Ggſtz. des Sklaven, des Leibeignen, des Vaſallen; nam. auch: Einer, der unmittelbar von Kaiſer und Reich abhängt (ſ. 2, S. 9. 26); ferner: ein geiſtig Unabhängiger: Ein geiſtig ſ-er fügt ſich ſolchem Zwange nie; Herrenlos iſt auch der Freie nicht ... Drum haben unſre Väter .. die Ehr' gegönnt dem Kaiſer .. und wie die andern ſ-en ſeines Reichs | ſich ihm zu edelm Waffendienſt gelobt. Ab. 529b ꝛc. — In Bezug auf das deutſche Recht giebt es mannigfache Arten von Freien (ſ. Schm. 1, 606 und vgl. II. Frei), vgl.: Das Wort ſ. iſt ein relativer Begriff und es giebt in statu civili ſoviele Arten von Kur-ſ-en [Wahl-ſ-en], Noth-ſ-en und Freigebornen, daß es wegen ſeiner wenigen Beſtimmung ganz unbrauchbar iſt. Möſer Ph. 4, 248; Es ſei nun, daß er ſich dieſe Hode, um nicht von dem Landesherrn als bieſter-ſ. gefangen .. zu werden ſelbſt erwählte oder ſeiner unterthänigen Gründe halber zu wählen genöthigt worden, wovon die Erſteren Kur-ſ-e, die Letztern aber Noth-ſ-e genannt worden. 3, 298; 1, 333; Dön. 1, 70; Peter-ſ-e. 73; Die ſogenannten Wetter-ſ-en. 74; Daul- und Karolſ-e. 75; Ich bin edel-ſ. [frei, von edler Geburt]. Simrock Nib. 771; Höchſt-ſ-e, bei denen Eltern und Großeltern ſchon eine freie Geburt gehabt; Mittel-ſ-e, bei denen dieſe zum Theil erſt Freigelaßne waren, ſ. Glück Vand. 2, 153. — Die ſemper-ſ-en [vgl. Send, ſendbar] Wilden. Hp. 22, 92; Arg- oder Bieſter-ſ-e, ſ. Bieſter II ꝛc. — b) Das ſ-e, vgl. 2, g. B.: Das ſ-e [Ungezwungne] in ſeinem Weſen gefällt; Er hat etwas ſ-es [Offnes] im Blick ꝛc.; nam. auch: das freie Feld im Ggſtz. des z. B. von den vier Wänden oder der Stadtmauer ꝛc. eingeſchloßnen Raumes: Wie ſchön iſt's im ſ-en!; Dem bloßen Eintritt in das ſ-e, wie wir tiefbedeutſam in unſrer Sprache ſagen. Humboldt K. 1, 7 ꝛc., auch übertr.: Dieſe Lehre kann nur Demjenigen wahr vorkommen, der ſich in einer ſolchen gemachten Verwirrung gefallen mag; Jedem hingegen muß ſie falſch erſcheinen, der aus dem ſ-en kommt oder ins ſ-e gelangt. S. 39, 140; Daß wir Gottlob aus dieſer Enge hinaus im ſ-eren ſind. S. 13, 341 ꝛc. — Bergh.: Eine Zeche fällt ins ſ-e, wenn ſie vom Beſitzer verlaſſen wird ꝛc. und danach auch ſonſt: Wie es nun dem Erſten Beſten erlaubt iſt, eine ſolche völlig ins ſ-e gefallene Sache wieder zu ergreifen. S. 19, 276, ſ. Schmeller 1, 607.

Anm. Goth. frois, abd. frî ꝛc., vgl. freien II. Anm. S. auch Möſer Ph. 2, 330 und frank, frech ꝛc. — Mundartl. als adv. zur Verſtärkung dienend. Schm. 1, 606: Stalder 1, 396 und z. B. Gotthelf S. 75; 165; 166; 180; 384 ꝛc., vgl. freilich. — Über die vieldeutigen Beziehungen von ſ. vgl.: Wir unterſch. im Deutſchen nachdrücklich genug ſ-e Handlungen (phyſiſche) von freiwilligen Handlungen (moraliſchen). .. Der Menſch kann ſeiner Freiheit, aber nicht ſeiner Freiwilligkeit beraubt werden. Wenn wir doch auch zu der bürgerlichen Freiheit ein beſonderes Wort hätten! Eine Handlung, die ihren Grund in dem Willen hat, iſt freiwillig; wenn ihrer Ausführung kein phyſiſcher Widerſtand entgegen iſt, ſo iſt ſie frei (phyſiſch), wenn ſie der Willkür eines Andern nicht unterworfen iſt, ſo heißt ſie bürgerlich frei. Mendelsohn 4, 1, 101.

Zſſtzg. ſ. 1 und 3a, ferner z. B.: Deich-: von der Arbeit zur Erhaltung eines Deichs frei. — Gäſt-: Gäſte frei, d. i. unentgeltlich bei ſich aufnehmend und ſie aufzunehmen, zu bewirthen bereit und erfreut, gaſtfreundlich, ſ. koſt-ſ.: 1. Petr. 4, 9; Ein g. Dach für dieſe Nacht zu finden. S. 2, 150; Er pflegte ſie g. V. Od. 15, 187; Zum Beginn g-er Vertraulichkeit. 21, 35 ꝛc. — Einem un-g-en Wirthe. Kant Sch. 41. — Im Wortſpiel: G. will er ſein, | läßt, damit er Dies erlange, Keinen in ſein Haus hinein. Logau (I. 5, 175) — frei von Gäſten. — Geiſtes-: dem Geiſt nach, geiſtig ſ.: Den allen S-en in jubelndem Chorus begrüßt. Hörer 52. — Jünglings-: jugendfriſch, ſich als Jüngling frei bewegend ꝛc. S. 23, 181. — Junkers: frei wie ein Junker: Und wird dadurch ſ. von Kirchenſorge, von Burgerlaſt ꝛc. Luther 6, 29b. — Koſt-: 1) die Koſt, Beköſtigung frei, d. i. unentgeltlich habend: Mit all ſeinem Volk k. gehalten. Krumpf 109b. — 2) ſie frei gewährend, gaſtf. Dic. 31, 28; Das galliſch Volk iſt ... in Eſſen und Trinken k. Krumpf 144b; Gegen den Gäſten k. 145a ꝛc. — Verſch.: Koſtenf. [1]. — Poſt-: frankiert, ſo daß kein Poſtgeld zu entrichten iſt. ſ. 13, 8. — Reichs-[2; 3a]: Einen reichs- und weltfreien, Gott allein unterworfenen Herrn. Klein S. 1, 63; Möſer Ph. 1, 237. — Sättel-[2; 3a] (Rechtsſpr.): S-e Höfe, im Ggſtz. von dienſtbaren oder unterthänigen, ſ. Sattelhof. — Schein-[1]: frei von Schein; aber auch: nur dem Schein nach frei. S. 3, 346. — Schütz-: frei, d. h. geſchützt, ſicher vor dem Schuß (vgl.: den Rücken frei haben): Ob er gleich ſch. ſteht und auch vorher überlegt hat, daß ihn die Kugel nicht treffen kann. Mendelsohn 4, 1, 40. — Über-: allzufrei. S. 2, 270; 22, 223. — Un-: Ggſtz. von frei: U., vollführt' ich nur ein ſtrenges Muß. S. 6, 372, Mir wird auf. [ängſtlich beklemmend]. 165, Die U-en [Leibeignen]; U-e Bauerngüter ꝛc. — Vögel-: 1) frei, ungebunden wie ein Vogel: Woran wir andern ſorglos und v. in der Welt herumtreibenden Menſchen nicht den geringſten Anſtoß nehmen. W. 23, 66. vgl. 72 (ſelten, ſ. 2). — 2) frei, d. i. Jedem preisgegeben wie ein Vogel in der Luft, geächtet, vgl. Kloget. 3, 52; Frei wie der Vogel ſei der deutſche Sänger, | und mög' er v. auch ſein, ihn ſchützt der Gott. Chamiſſo 3, 371; Stoßt zu! der Kerl iſt v. S. 11, 96; Als außer dem Geſetz und v. behandelt. 22, 281; Tyrannen | ſind v. Plutus 6, 36 ꝛc.

Anm. Vgl.: Ihr Leib und Gut freiet er als die Vögel unter den Lüften. Aventinus, ſ. Schm. 1, 607.

Wälder-: frei in den Wäldern lebend. Heine Sal. 1, 190. — Welt-: ſ. reichs-ſ. — Wild-: in wilder Ungebundenheit lebend. Freiligrath 2, 264. — Willens-: in Dem, was man will, ſich ſelbſt beſtimmend: Das geiſtige, w-e und ſelbſtbeſtimmende Daſein. Burmeiſter gV. 1, 241; W. bei der Wahl. Heine Sal. 1, 42 ꝛc. — Zeit-: an keine beſtimmte Zeit, kein beſtimmtes Zeitmaß gebunden: Der Choral, der an ſich z., obwohl nicht taktlos, iſt. S. Zeit. 2, 125 u. ä. m.

II. **Frei**, 1) m. (ſ. Anm.): ein Freier, nam. Freiherr (ſ. Frisch 1, 293c; Schm. 1, 606): Das iſt der Herr des Städtleins, der Regensberger F. Neidhard 52; 69; Ringgenberg, der F. 252. — Jetzt gewöhnlicher im fem.: Die Gräfin d'Amizont, Freiin von Oſteggen. Gutzkow N. 6, 50; Die Freiin fliegt herab aus Thor. Pfeffel Pr. 3, 25 ꝛc. (ſ. Frei-Frau und -Fräulein). — Auch Zſſtzg.: So reit' ich junger Sorgenfrei. Langbein 2, 147; Hans Sorgenfrei ꝛc., vgl. Hans Ohneſorge = ſorgloſer Menſch. — 2) n. (ſ. Anm.): Seitdem iſt unſer F. [Freiheit] in Dienſtbarkeit verkehret. Logau, ſ. I. 5, 300. — Auch hier Zſſtzg.: Unter der Linde Schirm | winkt, mit wehendem Kranze, | ſchon das längliche Sorgenfrei. Matthiſon 43; F. 9b ꝛc. (vgl. Sansſouci).

Anm. Ohne eig. Deklination, obgleich — wie bei Eigennamen — Genit. und Mz. durch Anhängung von 's gebildet werden können.

Freidig, a.: ſ. freudig.

Freie, 1) m., f., n.: ſ. frei I 3a und b. — 2) f.; O: das Freie, z. B.: Er kam in die F. Sonnenberg D. 1, 491; In der F. des Himmels. V. Od. 1, 223. — In der angenehmen Wald-F. Seißler Tageb. 137.

I. **Freien**, tr.: frei machen, von etwas Beſchwerendem, durch Ertheilung von Freiheiten der Gleichheit mit den Übrigen entheben ꝛc., dafür im Allgm. jetzt gw. befr. (vgl. befreiheiten): Weil ich, o du blinder Knabe, | ein gefreites [freies] Herze habe. Fleming 183; Kein Menſch iſt des Todes gefreiet. Scheidenreißer 11b; Sklave, dich freite nicht | die Römerſchlacht. Stolberg Gd. 24; Daß Sankt Gallen Gott durch Kaiſer Carolum .. zu einem .. Fürſtenthum gefreiet ſei. Krumpf 358a; Haben ſich die Landleut zu Uri von dem Abt .. abkauft und alſo ihren Stand gar gefreiet. 509a; Wo man leibeigne Leut, ſo die Natur .. frei geboren hat .., wiederum in die Freiung der Natur ſtellt. 305b; Schon gefreit | wähnt ihr die Häupter, das Gelübde vollbracht? Uhland 434; Wollſt du, o Herr, erbarmen dich, | von allen Sünden f. mich. Waldis Pſ. 25, 5; 122, 4 ff. So auch: Den Sohn des gefreieten [freigelaſſenen] Vaters. V. Hor. 2, 65; 69, und ſubſtant.: Ein Gefreiter. 171 ꝛc.; nam. aber (Milit.): ein vom Schildwachtſtehn Befreieter, der dagegen die Schildwachen aufführt, patrouilliert ꝛc.: Die jungen Edelleute traten als gefreite Korporals [vgl. Fahnenjunker] in die Regimenter. Preußen V. 1, 6; Ein Gefreiter mit ſieben Mann. Ab. 327a; unkorrekt: Der Gefreiter [e], der ihn .. auf den Poſten geführt hatte. Hebel 3, 308. — Auch: Dienſt-Gefreiete. Schlegel Sh. 6, 139; Eine gefreie(te Stätte. Fouqué 8, 124; Hackert Mal. 2, 29 — Freiſtatt (ſ. d.). Ferner: Er ſäet auch Saat zu des Landmanns Freiung. Kl. Od. 2, 141 = Freimachung, gw. Zſſtzg.

Anm. S. Schm. 1, 607, wo die Bed.: loskaufen, preisgeben (ſ. vogelfrei Anm.), freigeben, ſchenken; privilegieren. — Ferner: „Freiheten“, herumziehendes Geſindel, bei Luther, ſ. Lotterbube und Freihart.

Zſſtzg. (vgl. die von II.) z. B.: Ab-: ſich von Etwas frei, loskaufen. Grimm Weisth. 3, 712. — Be-: Einen b. in der gehobnen Spr. mit Genit., gw. von Einem, von Etwas, aus Etwas (worin man ſich befindet): Einen Gefangnen aus dem Gefängnis b.; Einen von dem Gefängnis, von der Gefängnisſtrafe [die ihn treffen ſoll] b. ꝛc.; Die Mäuſe haſt vom Bannfluch du befreit. Chamiſſo 4, 45; Aus beklommner Bruſt zuerſt befreit' ich | das ſchnelle Wort. 22; Die Lieder, die mir unter Schmerz und Luſt | aus jugendlichem Buſen ſich befreit. 3, 3; Aller Angſt und Furcht befreit. Voß; (Wolkmäller Bibl. 5, 64); Die Briefe b. ſie mit einem Franko [ſ. d.]. Garzoni 281a; Wo uns Natur befreit, wie Gunſt auch binde. S. 6, 54; Vom Eiſe befreit ſind Strom und Bäche. 11, 39; Als

Digitized by Google

Tribut überreicht von zollbefreiten Städten. 25, 130; Daß ich reinere Luft athme, der Sümpfe befreit. Arndt 1, 23, Ein angstbefreites Volk. Sch. 550a. Der fluchbefreiten Stadt. 194a, Befreite sie dieser frommen Angst. Chimmel 2, 206, Dich .. zu b. jenes Augenwehs. B. Ar. 3, 304 ꝛc. — Ein befreiter Ort [Freistatt]. 2. Macc. 3, 33, Befreiester [ermierter] Gerichtsstand; Der Kaiser .. mag [kann] kein Haus in irgend einem Flecken b. [schatzfrei machen]. Möser Ph. 1, 238, B. = privilegieren (veralt., s. befreiheiten): Da ich den schönen Mund zu küssen | mit gutem Fuge war befreit. Fleming 198. Logau 1, 8, 26 ꝛc. — So auch: Befreier, -ung. — Ent-: Vom Militairdienst .. durch einen körperlichen Fehler entfreit werden. Landwirthsch. Zeitung (55) 344a. Mit Recht unüblich, da die Vorsilbe überflüssig. — Ver-: Ein Gut v., das Laudemium, Freigeld dafür zahlen. Schm. 1, 607 ꝛc.

II. **Freien**, tr.: 1) um eine Person zur Ehe werben, sei es für sich oder Andre: Er freit sie länger als sieben Jahr | und kann sie nicht erfreien [zur Frau erhalten]. Auerbach D. 4, 121, mundartl.: Einem Mädchen s. Weinhold 23a; Ich freie dir den Zweiten, | jung, schön und reich. G. 34, 221, ich schaffe als Werber dir einen Andern zum Mann (vgl. 3). — Ww. mit Präpos.: Nach reichen Werbern f. F., Wie ich [Venus] um dich, so hat um mich gefreit | der .. Gott des Krieges. Freiligrath Ven. 13; Ich freie um ein allerliebstes Mädchen [für mich]. G. 8, 137, Er freiet [für seinen Herrn] um sie, die ihm nicht versagt wird; so fuhrt er sie in das Haus seines Herrn. 20, 164, Freie um die Wittwe, weil sie noch trauert. L. 11, 383, Eines Kaufmanns Sohn freiete allzeit an (veralt.) adelige Jungfrauen. Weidner 271, Der lange Zeit nach einer jungen Tochter gefreiet. 272, Nach Geld f. vKlenke Karsch. 39, Ist unter Tausenden auch nur eine Einzige, die nicht mehr nach Equipage, nach Rang und Titel oder nach den Mitteln, wovon sie ihren Staat führen kann, als nach einem ehrlichen Kerl freiet? Möser Ph. 2, 90, Die Beiden f. sich mit einander, sind Liebesleute; Bei einem Mädchen Freiens vergeben. Wat. Bill. 245, sie heirathen wollen ꝛc. — Auch übertr.: Um ein Amt f. [sich bewerben], vgl.: Wer um die Göttin freit, suche in ihr nicht das Weib. Sch. 49b. — 2) heirathen: 4. Mos. 36, 6; Matth. 5, 32; 19, 9; 22, 24 ꝛc.; Kommt mir einmal das F. ein. B. 25b; Sie lösseln .. und f. Keine nie. 29b; Ich hab' ein Weib mir gefreiet. Chamisso 3, 265, Nie denkt er zu freien, um die er warb. B. Sh. 3, 389; 352; Ein verzagt Herz hat nimmer ein schönes und reiches Weib gefreiet. Weidner 272, W. 12, 282; In eine Familie, in eine Brotstelle hinein f. K. — 3) verheirathen: Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit. Sch. 62a.

Anm. Goth. frijôn, lieben, wozu das Partic. frijônda, ahd. friunt, Freund, vgl. auch ahd. friudil, mhd. vriedel, z. B. Gudrun 775, so noch Hebel 1, 152 = Geliebter; ferner schwz. frei(n) = lieb, nett, hold, gutmüthig ꝛc. und Ableitungen Stalder 1, 395; Gotthelf G. 83; Sch. 372. Daraus mhd. vrien, werben ꝛc. Zum selben Stamm wohl auch: fret, das vielleicht urspr. „erfreulich, lieb" bez. haben mag (vgl. Möser 4, 331). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „weiben, ehelich werden".

Jfftzg. vgl. die von I., nam. auch die von heirathen, z. B.: Ab-: freiend wegnehmen: Du wardst .. Nun hat's [das Mädchen] dir ein Andrer abgefreiet. Gerhard W. 1, 258; Weidner 190 K. — An-: freiend anschaffen, er-, zu-freien: Da ich mich | ein Weib dir anzufreien verpflichtete. Platen 3, 374; Mit ihrer Hand ihr Recht mit anzufreien. Sch. 610a, es durch die Heirath zu erwerben; Angefreiete [Gatte.: Blutsverwandte ꝛc. — Be-: refl. = sich verheirathen: Sich mit einer christlichen Fürstin b. Hammer Ref. 408, Wann er sich reich bereitet. Rachel 1, 214; Fleming 817 ꝛc. Doch auch tr. = freien, heirathen: Mir scheint, Das sei nur mich ein Mädchen. . . Darum rathe . ., wie ich sie als Held b. möchte ꝛc. Gerhard W. 1, 294. — Ein-: Sich in eine Familie, in eine Brotstelle, in eine Zunft e.. durch Heirath sich dem Genannten einverleiben. — Er-: erheirathen, durch Freien erwerben: Die Stelle, auf der er sich sein Glück erfreit. Gellert 1, 133, Schütze e. 2, 17, Hast du mir die liebe Schnur erfreiet, | mit der Schnur und dir die treue Gattin? Wezerhard Wild 1, 211; Mit der er Tugend, Stand, Gestalt und Gut erfreiet. Lohenstein Ros. 86 ꝛc. — Um-: freiend umgeben, umwerben: Wird jung entführt, im Alter noch umfreit. G. 12, 120 [von vielen umringenden Freiern begehrt]; All umfreit sie die Mutter daheim. Wirdsch Od. 1, 248. — Ver-: tr. und refl., verheirathen (s. d.). Scherzh.: Unverfreiter [unvermischter] Wein. Logau, s. f. 5, 348. — Weg-: freiend fortnehmen, entziehen: Weggefreit wird mir mein Mädchen. Latoj 2, 59. — Wieder-: eine neue Ehe eingehn: Die Wittwe freite wieder. Schmen 66. — Zu-: an-f.; nam. freiend, als Weiber, eine Person Einem zubringen: Das Mädchen soll ich ihm z. f. 1, 464, 13, 357 ꝛc.

Freier, m., -s; uv.: 1) Einer, der sich um ein Mädchen bewirbt, auch übertr.: Auf 8-4 Füßen stehn [Heirathsgedanken haben]; Was bist du Mensch denn, gier'ger Allumfasser, | des Universums kühner F.? Chamisso 4, 187, Die Schöne findet Verehrer, auch F. und endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Ich bin der Werber und du bist der F. 11, 178; 154; Ihr verschmähten F. 3, 139; Der Oft, der kecke F. | löst den Knoten ihre Mieder. Platen 2, 51, 4, 293 ꝛc. — 2) in der Diebssprr.: der zu Bestehlende. Pudmist (1855) 6.

Anm. Selten Einer, der für einen Andern freit, Weidner 303, der Freiwerber, wofür oft die Jfftzg.: Ich will Freiersmann sein. Was frieg' ich, wenn ich sie dir kurpele? G. 8, 138; Der Freiersmann oder, wie die Deutschen in Litthauen das Wort auszurecken, der Freiesmann. Temme SchwM. 3, 91 ꝛc. Seltner F-omann s. F.-, z. B. Gerhard Mess. 3, 150. S. auch 1. Frei 3.

Freier-ei, f.; -en: Freiet (s. d.), das Werben um eine Frau: König Jer. 3, 216; Ein so hitziger Freier! Aber seine F. ist Nichts als Politik. L. 7, 263; Fing mein Bruder eine sonderbare F. an. Stilling 3, 10; Herr Fuchs ging auf die F. Pfeffel Po. 3, 182 ꝛc. — -isch, a.: als Freier werbend ꝛc.: Das verbuhlte Volk der f-en Weste. Mühlpfort H. 7.

Freiet, f.; -en: das Freien, die Freierei: Er fuhr zur F. Auerbach D. 4, 44.

Anm. Gw.: Auch die Freigeisterei bliebe nicht klug wenn sie auf die Freite geht. L. 1, 414; Einem Kater, welcher auf die Freite schlecht. Prut Mus. 125; Daher man Rosmarin | bei Freiten braucht. Dolton bei Campe. — Mundartl.: Die Frei (Schm.). Freide ꝛc.

Freihart, m., -(e)s; -e: Landstreicher, Vagabund, s. Schm. 1, 605, wo auch die Nbnf.: Der Freiheit(er) ꝛc., vgl. Frisch 1, 294a, u.: Die Freiheten, s. Lotterbube: F-ebuben. Fischart (Wackernagel 3, 1, 164 Z. 13), Mit Fastnachtsspielen, F-ehrretigten (476 Z. 23) ꝛc.

Freiheit, f.; -en: 1) der Zustand des Frei-Seins von etwas Hemmendem, Beschwerendem ꝛc. in den versch. Bed. des Wortes „frei" (s. d.), auch in Bezug auf einzelne Befreiungen, wodurch man einem beschränktern Zustand enthoben ist, so nam. = Privilegium, ein Recht wodurch der Oberherr die Gleichheit der bürgerlichen Rechte zum Besten Einzelner aufhebt. — Man beachte den Unterschied zwischen: Die F. [allgem., Gsfz.: Sklaverei, Knechtschaft, und so auch personificiert = die Göttin der F.] und: Eine F.. F-en. — Die F. von Abgaben, Steuern, Schulden, Geschäften ꝛc., so auch: Abgaben-, Steuer-F. ꝛc. [s. frei I. 4]; Gefangnen, Sklaven, Leibeignen ꝛc. die F. schenken, sie in F. setzen; Bürgerliche, staatliche, physische, moralische F.; Die F. der Bewegung; Die F. [ungekünstelte Leichtigkeit] des Pinsels ꝛc.; Die F. [das Nicht-beschränkt-sein, das Unabhängig-sein von beschränkenden Einwirkungen und Bestimmungen] der Gedanken, des Geistes, der Gewerbe, des Gewissens, des Glaubens, des Handels, der Messe, der Presse, der Religion, des Willens ꝛc., und so auch die Jfftzg.: Gedanken-, Geistes-, Gewerb- ꝛc. F. — Eine Stadt mit F-en begnadigen; Einem viele F. einräumen; Bau-, Brand-F-en ꝛc., Vergünstigungen, die Einem bei einem Bau, bei einem erlittnen Brande ꝛc. bewilligt werden; Ich nehme mir die F. [erlaube mir], Ihnen Dies zu erwidern; Sich viele F-en herausnehmen [sich Dinge erlauben, die nicht recht sind, nam. den Anstand, die Sitte verletzen] ꝛc. — So hat auch der Mensch eine doppelte Bewegung, eine besondere und eine allgemeine. Diese reißt ihn unaufhaltsam fort, es ist sein Schicksal; jene wird von seinem Willen bestimmt, es ist die F. Börne 2, 367; Der Unterschied zwischen F. und F-en ist so groß als zwischen Gott und Göttern. 3, 368; 40; Aber wenn hatte die F. je die Erlaubniß bekommen, frei zu sein? Man nimmt die F., man empfängt sie nicht. Frz. 80; F. von Nationalcattelett. Fischer 7, 343; Die F. als der Gegensatz des Instinktes ist .. sehend und sich deutlich bewußt der Gründe ihres Verfahrens. 9; Und du verzeihst die F., die ich nahm, | was sich die Frechheit [s. d.] unterfangen. G. 11, 137; Dafür sind aber auch unsere Privilegien so deutlich, unsere F-en so verschert. 9, 166; So heißt das Volk die Kanaille, die F. heißt Frechheit. Heine Reis. 4, 312, 300; Deinen Sohn in die F. versetzt. L. 3, 71; Von der Steuer-F. in Städten, Flecken und Weichbilden. . . Die Frage, ob diese oder jene Person einer F. von bürgerlichen Lasten genieße. . . Worin die F. in offnen Dörfern . . sich von der F. in geschlossenen Orten . . unterscheide. Möser 1, 237; 3, 259 u. ö.; F., die ich meine, | die mein Herz erfüllt ꝛc. Schenkendorf; F. liebt das Thier der Wüste. Sch. 56b, F.! ruft die Vernunft, F.! die wilde Begierde. 76b; F. und Gleichheit! 80a; Ins Feld, in die F. gezogen! . . Aus der Welt die F. verschwunden ist, | man sieht nur Herren und Knechte. 330a; 334a; Daß es dem Vortrefflichen gegenüber keine F. giebt als die Liebe. Sch. G. 2, 78 u. ö. m. — 2) ein mit Freiheiten begabter, von gewissen Lasten und Einschränkungen befreiter Ort: Freimeister, welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen F. wohnen. Möser Ph. 1, 35. — So giebt es in versch. Städten eine Amts-, Burg-, Dom-, Herren-, Schloß-F. ꝛc., urspr. den Gerichtsbezirk ꝛc. des Amts, der Burg ꝛc. bezeichnend (s. Friede 1), in Westfalen hießen so Marktflecken ꝛc. — Vgl. auch Freihart und Freiung.

Jfftzg. s. 1 und 2, wie auch die von frei, z. B.: Bäder-: wie sie in Bädern herrscht. Lewald Roth. 5. — Berg- [1; 2]: die Freiheit, Bergwerke anzulegen; das Privilegium einer Bergstadt, eines Bergfleckens u. ein damit begabter Ort. — Gäste-: das Gastfrei-Sein, Gastfreundschaft. Forster B. 1, 396 ꝛc. — Gedanken-: Freiheit der Gedanken, des Denkens: Geben Sie | G.! Sch. 279b; Gutzkow K. 1, 94 ꝛc. — Gewerbes-: Freiheit der Gewerbe: Innungszwang und Gewerb-F. G. 3, 198. — Glaubens-: Hätte nicht Karl der Fünfte .. an die Reichs-Freiheit der deutschen Stände gegriffen, schwerlich hätte sich ein protestantischer Bund für die G. bewaffnet. Sch. 880a, Ein Symbol .. der G. an Wunder und Zeichen [Freiheit, an Wunder zu glauben]. G. 26, 211 ꝛc. — Halb-: Eine gewisse H. 39, 382 [im Gsfz. verwollen]. — Händels-: Die H. beschränken. — Jugend-: wie sie die Jugend genießt: Gefühl .. der J., die wir nur zu bald | verscherzen. G. 8, 91. — Lebens-: Einige tausend Denker erwarben sich Gedanken-Freiheit und das ganze Land verlor seine L. Börne Frz. 63. — Märkt-: das Recht eines Orts zu Jahrmärkten und die den Verkäufern auf dem Jahrmarkt eingeräumten Freiheiten. — Masken-: wie sie auf einem Maskenball herrscht. — Meß-: s. Markt-F. — Mönchs-: Weil sie im Aufblühen des neuen Klosters einen förmlichen Angriff auf ihre M. erblickten. Falkmereyer Or. 2, 30. — Preß-: Freiheit der Presse, Gsfz. Censur. G. 8, 61 ꝛc. — Reichs-: das Reichsfrei-Sein ꝛc., s. Glaubens-F. — Religions-: die Freiheit in der Wahl oder in der Ausübung seiner Religion. — Schutz-, Schoß-, Steuer-F.: das Frei-Sein von Steuern ꝛc. — Un-: Zur Gebundenheit und U. führen. Tieck N. 1, 94 ꝛc. — Wald-: wie sie in den Wäldern herrscht. Falkmereyer Or. 2, 30. — Willens-: die Unabhängigkeit des Willens von fremder Bestimmung, die Selbstbestimmung. — Zölls-: s. Steuer-F.: Die Z-en der Städte. G. 20, 23 und nach der Analogie unzählige.

Befreiheiten, tr.: mit Freiheiten begaben, befreien. Luther 4, 536a.

Freiheit-ler, m., -s; uv.: ein vorgeblicher, vermeinter Jünger der Freiheit ꝛc. Claudius 6, 41. — **-lich**, a.: auf die Freiheit bezüglich; ihr gewidmet: Seinen Reichthum, seine f-e Stattigkeit. Brawes N. 1, 30; Hartmann Unst. 1, XXIV; Vergleicht man in f-er Hinsicht England mit Rußland. Heine Reis. 3, 191. — In Bezug auf Freiheit (2) auch wohl: freiheitisch.

Freim, f.; -nen: s. Frei II, 1.

Freilich, adv.: 1) eigentl. = frei (s. d.), Anm.,

Digitized by Goog

z. B.: Ich kann ja f. [ungehindert] davon fliegen. G. 32, 79; Dagegen muß ich f. [offen] und feierlich protestieren. Diezmann Bäd. 1, 88; Tacitus wurde ihren [würde ihrer] nit vergessen und sie f. [offen, offenbar] hierin ausgenommen haben. Rumpf 180a ꝛc. — 2) daher (vgl. frei gestanden ꝛc.) zur Bez. eines Zugeständnisses = allerdings, und zwar, wie Dies: a) (veralt.) zur Verstärkung: Unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß f. [gar, durchaus] Niemand unsers Thuns gedenken wird. Weish. 2, 4 ꝛc. — b) als bejahende Antwort auf eine Frage = Das gestehe ich frei, — sei es, daß man widerstrebend Etwas zugeben muß (s. c), oder daß man seine Verwunderung bezeigt, wie der Fragende es anders erwarten konnte, vgl. z. B. die Antwort: F. hab ich Das — auf die zwei Fragen: „Hast du darin nicht unrecht gehandelt?“ und: „Hast du darin wohl recht gehandelt?“ — Räm. 3, 29. „Eine Verschwörung? Du lieber Gott! | Da können ja die Herren nicht mehr zählen“. F. Sch. 327b, Ja f.; Nun f. ꝛc. — c) zur Bez. von etwas Einzuräumendem, von einem Zugeständnis, mit nachfolgendem oder ergänzbarem: aber, allein, doch, dennoch, wenn, nur: Es ist f. wahr, aber (allein) er hätte es nicht sagen müssen; Er hat in der Sache f. Recht, wenn er nur eine mindere verletzende Form gewählt hätte, Ja, wenn ich unvorsichtig wäre, | da f. schnitte mich die Scheere; | allein ich bin ja schon mit ihr bekannt. Gellert 1, 289; Für mich war der Umgang .. höchst lehrreich, f. nicht zu meinem augenblicklichen Vortheil. G. 22, 203; Allein f. muß man auch diese Worte nicht so nehmen, wie sie für uns Mittelländer dastehn. Lichtenberg 4, 105 ꝛc. — Auch substant.: Ein ganzes Heer von Freilich's, Allerdings, Dennoch's und Aber's. Luther Dr. 1, 7.

Freiling, m., -(e)s; -e: (selten) ein freier Mann: Und machen den F. zum Knechte. Heine Rom. 21.

Freiin: s. freien II. Anm. — **Freis, Freisam** ꝛc.: s. Fraisch. — **Freit(e)**: s. Freiet und Friedhof, einfriedigen.

Freithum, n., -(e)s; -e: (ungew.) Freiheit, Republik. John M. 102; 242; Prätzel Z. 246; Schladendorf (Lale Denkw. 1, 192) ꝛc., vgl. engl. freedom ꝛc.

Fremd(e), a., -est: fernstehend: 1) nicht zu uns, unserm engern oder weitern Kreis, — Familie, Haus, Bekanntschaft, Zunft, Gesellschaft, Volk, Heimaths-Ort oder Land — gehörig: F-e Völker, Länder, Städte, Sprachen ꝛc., vgl. aus-ländisch, -wärtig, -heimisch ꝛc.: 1. Kön. 8, 41; Ephes. 2, 14; Ps. 491a; 492a ꝛc., Meine Hausgenossen achten mich für f-e. Hiob 19, 13; Wenn man F-e [Gäste] hat. Hippel Leb. 1, 459; Das bedeutet ja F-e. B. 2, 149. — a) so auch: irgendwo nicht seine Heimath habend: F-e [exotische] Pflanzen ꝛc., Es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher .. Immer bin ich wie im ersten [Jahre] f. G. 13, 3; Solange der Gesell wandert oder sich in vorübergehender Arbeit an einem Ort aufhält, ist er f. Publicis 11, 2 ꝛc. — 2) fernstehend z. B.: a) der verwandtschaftlichen Beziehung nach: So seid Ihr Beide doch von einer Mutter nicht | und soweit f. genug. Vachel 7, 437. — b) dem Interesse nach fernstehend: Weil mir der Kopf davon [von meinem Stück] noch warm ist und es mir erst wieder f. werden muß. L. 12, 351; Ich, | ein blöder, schwachgemuther Schurke, schleiche | wie Hans der Träumer, meiner Sache f. Schlegel Haml. 2, 2. — Daher auch: sich nicht nähernd, kalt, zurückhaltend: Mit den Officieren blieb sie sehr f. Forster Br. 1, 103; Mein zu schändlichem Betrugen | hältst du es für f. und kalt? Platen 6, 3; W. 11, 128 ꝛc. — c) der Bekanntschaft nach fernstehend: „Ist jemand F-es drin?“ Ja, ein f-er [unbekannter] Herr. Fast kein F-es, kein Besuch aus der Nachbarschaft kommt zu ihr. G. 9, 319 ꝛc. (s. Fremdling, Anm.); Gar eine f-e Welt. Chamisso 3, 302 [eine neue, anders als die bekannte]; Ich bin f. [Laie] in der hier gebräuchlichen Sprache. Claudius 5, 61; Überfällt dich f-e Fuhlung [neu Verlangen]. G. 4, 16; Die Zeit, welche dem Seltsamsten das F-e abstreift und es als etwas Bekanntes vor uns hinstellt. 40, 5, Haller 54; So f. und doch so wohl bekannt. Heine Lied. 7; Aber wer raubt mir auf einmal den lieblichen Anblick? Ein f-er | Geist verbreitet sich schnell über die f-ere Flur. Sch. 75b ꝛc. — d) daher auch: Staunen erregend, wunderbar, ungewöhnlich, seltsam, befremdend, wunderlich: Von seltenem Geflügel ist die Luft, | von f-en [la] Herden Wies' und Bach erfüllt. G. 13, 121, Wir haben Kafaeln schon so oft genannt, daß es nicht f-e [Ja] scheinen wird, wenn wir nun auch ein paar Worte über sein Gesichte sagen. Lavater 1, 117; Das ist ja ein ungeschickt Ding .. und hat mich selbs oft wunderlich und f. angesehen. Luther 6, 232; „Das ist erstaunlich f.“ | So heißt als einen F-en [1] es willkommen. Schlegel Haml. 1, 5; Wie f. und seltsam ich mich nehmen mag, | da mir's vielleicht in Zukunft dienlich scheint, | ein wunderliches Wesen anzulegen. ebd. — So auch (veralt.): Sehr geizig, f. [wunderlich, launisch], verdrießlich. Gryphius Gang. 12 ꝛc. — 3) Einem nicht gehörend, Gegs. eigen: Sich mit f-en Federn schmücken; F-e Gelder, Bücher ꝛc.; Menge dich nicht in f-e Sachen. Dir. 11, 9; G. 15, 10; 39, 298; Sch. 490a; 493a; Besser die Lücke bleibt auf Ihre Art, als daß sie durch eine f-e Art ausgefüllt wird. Sch. G. 2, 182. — a) so auch: nicht zu Etwas gehörig, ungehörig, störend ꝛc.: Daß wir nichts Hinderndes, F-es hereindringen. G. 15, 10. — Mal.: F-es Licht ꝛc. — b) ferner: Einem nicht als Eigenschaft zukommend, sich nicht bei ihm findend: Diese edle Einfalt ist ihm gänzlich f-e. Kant Sch. 39.

Anm. Goth. framathis ꝛc., vgl. die Präpos. fram (engl. from), von Etwas entfernt, vgl. ver, vor, fort; dazu auch: Frommen = fördern ꝛc. (s. fromm). — Nebenform: Es gaben dem fremdigen Stoff einheimische Künstler | eigenthümliche Bildung. Baggesen 2, 363; vgl.: Um mehren Fremdigkeit [Neuheit] willen. Kyd Sp. 15a.

Zsstzg. entweder zur Verstärkung des Begriffs oder mit einem die Beziehung des Fremdseins bezeichnenden Bstw., z. B.: **Heimaths-**: von der Heimath entfernt: In ihrem h-en Pilgerwallen. Humboldt Kos. 28 ꝛc. — **Land-**: s. heimaths-f.: An einem l-en Orte. Hebel 3, 104; 9, 71, Auf l-en Wegen. Mörike N. 481, Ihn, l-en, nackten, schiffbrüchigen Mann. Scheidenreißer Verr. 3a. — **Mär-**: Ein M-er. Prätzel Z. 209 u. o.; ein Fremder, der zur Messe fährt ꝛc. — **Stock-**: völlig fremd. John M. 51. — **Ur-**: steck-f. Keller gH. 2, 411. — **Volksthums-**: verschiednen Nationalitäten angehörig. John M. 116. — **Welt-**: sehr fremd, wild-f. Scheidenreißer 56b. — **Wild-**: s. land-f. u. wild-f.: Zwischen diesen beiden w-en Menschen. G. 23, 35; Unter w-en Menschen allein. 392; 16, 137; 18, 113; Aufnöthigung w-er Formen. Wurm Spr. 42 ꝛc. [einer fremden, andern Welt angehörig]. — **Wilds-**: durchaus fremd, wohl Undeutung des vorigen: Jeder w-e unparteiische Mann. Claudius 4, 9; Gutzkow N. 3, 241; Das w-este Gemüth. Kompert Bil. 1, 127; Ein finsterer Affekt, w. auf Erden. Lenau A. 96, Traume Sp. 334; Auerbach 4, 166 ꝛc. — **Wunder-**: wunderbar fremd: W. und doch bekannt kamen mir die Leute vor. Keller gH. 1, 128, Fischart G. 55a ꝛc.

Frémde, f.; 0: fremder Ort, fremdes Land: In die F. ziehn, gehn, reisen; aus der F. heimkehren; Peter in der F.; Kann uns zum Vaterland die F. werden? G. 13, 6.

Zsstzg., z. B.: Er war also in der Wild-F. ganz allein. Auerbach 4, 189. f. wildfremd u. ä. m.

Frémden, intr. (haben): (mundartl.) leutscheu sein, von Kindern. Reiser; Schm.

Zsstzg. z. B.: **An-**, tr.: 1) Einen fremd behandeln; auch von Sachen, als Gegs. von anheimeln (s. d.): Daß jeder Einblick eines Dritten etwas A des zurücklasst. Auerbach Leb. 3, 126. — 2) = anfremden (s. d.). — **Be-**, tr.: Einem fremd (s. d. 2d), sonderbar, seltsam, überraschend vorkommen: 1. Petr. 4, 4; 12; Diese b-de Aufforderung machte mich .. betreten. Herz 216; Wenn dich Dieses zu sehr befremdet. L. 12, 410. Daß ihn dieser Entschluß sehr befremde. 448; Können dergleichen Gitern es sich wohl b. lassen, wenn ꝛc. Rabner 3, 15, Unbefremdet, mild und freundlich. W. 11, 122; Zu meinem großen B. [Staunen] ꝛc. — **Zuw.** refl.: Die Jungfrau mochte sich wohl darum b., daß ꝛc. Hebel 4, 34; Kant 8, 359 ꝛc.

Anm. Mit Dat.: Damit es Ihnen nicht befremde. L. 12, 161; 382; 7, 347 ꝛc. — Hierzu: **Befremdung** = Staunen, Verwunderung. G. 15, 85; B-en, daß ich zu lange ausbleibe. L. 12, 244; 6, 441 ꝛc. So auch **Befremdlichkeit** (s. d.) und **zum.-nis**. — Es giebt das Wasser beim Strömen durch die organische Materie **befremdete** [fremde] Stoffe an sie ab. Burmeister gB. 1, 24. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ durch „verwundern“ erklärt.

Ent-: 1) tr. (refl.): Einem (auch: von Einem ꝛc.) Etwas e.: a) es von ihm entfernen, ihm fremd, abwendig machen: 1. Cim. 5, 6; Entfremdet ihrer Heimath, unbekannt. Chamisso 4, 70, (Napoleon-) Grüßt meinen Sohn, den grausam mir entfremdeten! 183; Der du .. mich von Maria schier entfremdet. 176; Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen. G. 2, 8; Entfremdet war dir mein Gemüth. 9, 293; Auch Ottilie entfremdete sich einigermaßen von Charlotten. 15, 111; Zu gleicher Zeit sollte mich noch eine Ableitung der Welt e. 25, 153; Gudrauer f. 1, 96; Was dem Soldaten seine Pflicht [vgl.: den Soldaten seiner Pflicht] entfremdet, wenn' ich Bestechung. Hagedorn NSch. 10, 210; Zu den entarteten | Enkeln senkte sich bald eiserne Zeit herab. | Dies entfremdete sie [die Gerechtigkeit, trieb sie fort]. Montfaucon N. 11, 23; Die unser Herz [einander] in bitterm Haß entfremdet. Sch. 493b; Wenn er es [der Maler sein Werk] nun aufopfern muß, es verstoßen und e. Luc. 16, 168, Mir auszuweichen und sich mit zu e. [entziehn]. 263 ꝛc. — b) Einem Etwas e., entwenden, z. B. Geld. Weidner 41 ꝛc.: Die Scene ist aus Hamlet entfremdet [entlehnt, abgeschrieben]. Tiedge Var. 1 234 ꝛc. — 2) intr. (sein): fremd werden: So entfremdet er allen bürgerlichen Angelegenheiten. Raumer Päd. 3 2, 3, So fühl' ich mich doch ganz und gar entfremdet [fremd, nicht zu Hause]. G. 12, 105; In Blick und Miene ist etwas Unbefriedigtes, Entfremdetes, dem man nicht beikommt. 31, 224.

Anm. Veralt. zu 1b: Ich bin der Kleider entfremdet [beraubt] worden. Mundartl. (s. 2): Das entfremdet [befremdet] mich. Kindler 1, 397. — Dazu: **Entfremdung**, nam. zu 1a: G. 18, 104, Das Volk hat sich treu und in Folge gelehrter E-en ein eigenes Geistesleben erhalten. Auerbach SchV. 196; Welt-E. Freiwald W. 2, 39; 410.

Ver-: tr.: fremd machen, und intr. (sein): fremd werden, vgl. ent-f.: Daß mein gut Geld so verfremdet werden [in fremde Hände kommen] soll. Auerbach Dicht. 1, 221; Versg. 4, 242, Da sich ihr Herz ihm verfremdet. 256; Verfremdet und tief verletzt. Leb. 1, 127; Ein Gefühl der Verfremdung .., weil der Ohm es [sie] bei falschem Namen genannt. Varn. 31, Keller LvE. 332.

Frémdenthum, n., -(e)s; 0: Wesen der fremden Menschen, Völker: Vorliebe [der Deutschen] für das F. Laube DW. 5, 257. s. Fremdheit.

Frémdenzen, intr. (haben): nach Fremden streben (vgl. Brittenzen): Daß mit diesem Franz- und F. auch viel Gutes bei uns eingeführt werden. Leibniz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 25), vgl. Fischenzen ꝛc., ähnl.: **Fremdthum-eln, -elei** ꝛc.

Frémdheit, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Fremdesein: Zwischen Bekanntheit und F. in einer unangenehmen Bewegung hin und her gezogen. G. Lav. 84, Solange nicht die F., sondern das Fremde gefühlt wird, hat die Übersetzung ihren höchsten Zweck erreicht. Humboldt 3, 16; Seiner F. und Neuheit wegen. Keller gH. 1, 135, 3, 158; 4, 274, Es überkam mich ein Gefühl von F. Kurz Weihn. 145, Seine F. [Unkunde] in den bekanntesten Dingen. Sch. 734a, Eine N. 7, 47, W. 16, 83 u. o. — 2) etwas Fremdes, nam. eine in eine Sprache aufgenommene fremde Wendung, Barbarismus. John M. 374; 391 ꝛc. — S. Fremd, Anm.

Frémdlich, a.: fremdartig: Neben den f-en Gebräuchen, womit der .. Gott verehrt ward. Notes Weltgesch. 3, 43. — Gw. **Zsstzg.**: **Ver-**: Befremden erregend: V. wunderfam Geräthe. Chamisso 6, 256; Bei mehrmaligem Lesen war es ihr v. geworden. Gutzkow N. 3, 143. Treten zurück vor dem V teilen. FAWolf Mus. 1, VI.

Frémdling, m., -(e)s; -e: eine Person, insofern sie an einem Ort oder in einer Sache fremd ist: 1. Mos. 12, 10 ꝛc.; Vor einem Jahre trat sie [s. Anm.] als F. .. hier ein. G. 15, 230; Platen 4, 283; Ein F. tritt er in sein Eigenthum, | das längst verlassne ein. Sch. 336b; 492a u. b, Als sie den F. bemerkte, der ihr nicht fremd war. Schefer 9, 75 ꝛc., überkr.: In diesem Fach bin ich ein F. [Laie]; Ein F. aller Freuden, | ach, leb' ich, um zu leiden. Eichendorff (Matthisson A. 7, 161); Ein F. allen Freuden | leb' ich. Kschmidt (ebd. 9, 190); Thränen .. unvereinbar dem

Digitized by Google

F. | sanftes, edles Gefühls. Kl. Od. 1, 23 ꝛc. — 2) Wanderfalke. — 3) Findlings- oder erratische Blöcke.

Anm. Verſch.: der Fremde z. B. in der Bed. des Nicht-Hausgenoſſen: Fremde [Gäſte] zu Tiſch haben ꝛc. Ferner ſind für uns andre Völker oder Perſonen daraus in ihrer Heimath Fremde und erſt, wenn ſie in unſre Heimath kommen, Fremdlinge. Ein Deutſcher z. B. in Frankreich wird ſagen, daß er ein F. unter Fremden [nicht unter Fremdlingen] lebe ꝛc. Daher ſagt vollkommen ſprachgebräuchlich der Schwede Wrangel zu Wallenſtein: Man hat uns übers Oſtmeer hergerufen .. Aber jetzt ſchon .. erblickt [man] mit ſcheelem Aug' die F-e im Reich. Sch. 364a; dagegen ungw.: Die Flotten, | die in der F-e Land tragen den heimiſchen Fleiß. 76a ꝛc. — F. auch von weiblichen Perſonen, ſ. o. S. 15, 230 und vgl. Gaſt, doch findet ſich auch: Fremdlingin, z. B. Hölderlin H. 2, 97; Platen 3, 117; 275; B. Ar. 3, 68; Ov. 1, 295; Mosch. 2, 10. — Veralt.: Fremdlinger. Waldis Pſ. (Vorr. 3). — S. †Ling.

Befrémdnis, f. (n.), -ſe: Befremdung: Zu unbeſchreiblicher B. des Kaſtellans. Laube Kön. 1, 249.

Frém(m)en, tr.: (muntartl.) beſtellen, machen laſſen, nam.: An-f. Auerbach Leb. 3, 198; Barf. 250 ꝛc., vgl. Anfertigen.

Anm. So auch: An- (Ein-) frümmen, fremden: [Unſer Eſſen] iſt ſchon angefrimt [angerichtet]. Land SchM. 46 ꝛc. ſ. Schm. 1, 612; Stalder 1, 397, vgl. mhd. frümen, z. B. Gudrun 1172, 3; 1426, 3 ꝛc., ſ. fromm Anm.

* **Frequént** (lat.), a.: häufig; ſtarkbeſucht ꝛc. — **-ánt**, m., -en; -en: regelmäßiger Beſucher, z. B. einer Meſſe ꝛc. — **-ativ(um)**, n., -ō; -ativa, -ative: (Sprachl.) ein Wiederholungswort; nam. ein Zeitwort, das ein öfteres Thun ausdrückt ꝛc. — **-íren**, tr.: einen Ort ꝛc. fleißig, regelmäßig beſuchen, dort Stammgaſt ſein. — **Frequénz**, f.; -en: Häufigkeit; öftre Wiederkehr; zahlreicher Beſuch, häufige Benutzung (z. B. der Eiſenbahnen), Zulauf ꝛc.

* **Fresk-o** (it.), n., -es; -ri, -en: Friſchmalerei, Wandgemälde auf friſchem Kalk: Al fresco malen ꝛc. (ſ. Friſch).

Fressáde, f.; -n: (ſcherzh.) Freſſerei, Gaſtmahl, wobei es aufs Freſſen abgeſehn iſt. Zeller 4, 177.

Frésse, f.; -n: (niedrig) Maul: Sie behaupten mir in die F. [ins Geſicht] hinein. Chamiſſo 5, 248. Werd' ich ihm mit der Fauſt gleich in die F. fahren. G. 12, 238; Haltet die F-n zu! [ſchweigt]. Gryphius Sa. 27; Weiſe Zaf. 55 ꝛc.

Anm. S. Gefräß. Auch: Gefriſſe, f. Denkwürd. 1, 442. Daß ſie kaum im Jahr den ſchwarzen Freſſer (ſ. d.) waſch. Rachel 2, 124 ꝛc.

Gefréss(e), n., -es; Ø: wiederholtes, endloſes Freſſen, Freſſerei (ſ. Freſſade, Gefräß und Freſſe).

I. Fréssen, fraß, fräße; gefreſſen; (du, er) frißt; friß: tr. und intr. (haben): urſpr. aus ver-eſſen — eſſend aufzehren, verzehren, zerſtören: zunächſt von lebenden Geſchöpfen und zwar allgm. von Thieren — eſſen; von Menſchen aber mit tadelndem Nebenſinn: thieriſch eſſen, mit Gier, im Übermaß, in einer dem Anſtand zuwiderlaufenden Weiſe ꝛc. oder in niedriger Sprechweiſe und einigen ſprchw. Wendungen. — Ferner von lebloſen Dingen und einigermaßen perſonificierend von Abſtrakten — auch in der gehobnen Sprache —: zerſtörend wirken, verzehren, vernichten (vgl. äßen) ꝛc. 1) abſolut: Der Menſch iſt, das Vieh frißt; weidm.: Die Raubthiere f. (ſ. aaſen 4); Der Habicht (Falke, Vogel) frißt (ſ. kröpfen). Dazu wohl das ſprchw.: Friß, Vogel, oder ſtirb! (vgl Böckel 2, 190b), zu bez., „daß man Etwas nothgezwungen wählen muß": Vogel, friß oder ſtirb! Wer nicht mitmachen wollte, war des Lebens nicht ſicher. Hebel 3, 195; 335; Vogt Köhl. 77; vgl. [2]: Reim dich oder ich freß (friß Hebel 2, 176) dich. — Denke nicht, die iſt viel zu ſ. Jer. 31, 19; Friß nicht ſo ſehr (ſo gierig). 19; 37, 32, Mit F. [ſ. II.] und Saufen. Luk. 21, 34, Röm. 13, 13 ꝛc. — Scheidewaſſer, Höllenſtein frißt [ätzt]; Zu tief hat ſchon der Haß gefreſſen. Sch. 197b ꝛc. — Soll denn das Schwert ohne Ende f.? 2. Sam. 2, 26, Das Feuer, der Krebs [ſ. Freſſer], ein Übel frißt immer weiter, frißt um ſich [greift zerſtörend um ſich] ꝛc. — a) Oft im Partic.: Ein f-des Pfand, gepfändetes Thier; Ein f-der [um ſich greifender] Schade; F-des [nagendes, verzehrendes] Herzeleid; F-d Feuer. Pſ. 50, 3; Der f-ſte Skepticismus. Germinus Lit. 5, 109; [Die] Beſitzung war eigentlich eine f-de, nicht eine nährende. Goethe H. 2, 325; Weil die Thränen der Trojaner, ſeiner Kinder, f-der waren als die Thränen der Griechen. H. 4, 41 ꝛc. — b) man beachte auch mit aktivem Sinn (vgl. eſſen, Anm. 3): „Will ich dennoch heint nicht ungefreſſen [hungrig, nüchtern] bleiben" und wurget alſo das unſchuldig Lämmlein und fraß es. Luther 5, 270b, verſch. ſ. 2. — Vgl. auch: Der um ſich gefreſſene Unglaube, ſ. Danzel 12. — 2) mit beigefügtem Ggſtd., der verzehrt wird, als Obj. oder im Theilungsſinn mit von, ähnl. auch mit an (wodurch bez. wird, daß der Ggſtd. nicht unverletzt, nicht heil bleibt, vgl. nagen und: an Etwas zehren und — es verzehren), ſ. 1; und mit „in" (vgl. 3): Die Mäuſe haben ein Stück Käſe, haben von, an dem Käſe gefreſſen; Was die Raupen laſſen, Das ſ. die Heuſchrecken. Joel 1, 4; Ein böſes Thier hat ihn gefreſſen [zerriſſen]. 1. Moſ. 37, 33 ꝛc.; Die Juden] ſ. Schweinefleiſch. Jeſ. 65, 4; Jer. 7, 21; Dan. 5, 21; Fürchtet euch vor dem Volke dieſes Landes nicht, denn wir wollen ſie wie Brot ſ. [vertilgen, verderben, zerſtören]. 4. Moſ. 14, 9; Alle Feinde, die dich gefreſſen haben, ſollen gefreſſen werden. Jer. 30, 16; Das Schwert frißet jetzt Dieſen, jetzt Jenen. 2. Sam. 11, 25; Der Griechen Schwert | frißt hungrig in die reiche Menge | der goldnen Sklaven (vgl. 3: dringt ſ-d ein ꝛc.). Arme Gb. 179; Wer in der Stadt iſt, Den wird die Peſtilenz und Hunger ſ. Jeſ. 7, 15; Darum frißet der Fluch das Land. Jer. 24, 6, Die Rüſtung .. habe .. das Mark des Landes gefreſſen. Joh. Müller 24, 188; Eurer Feinde Land ſoll euch ſ. 3. Moſ. 26, 38; Das Feuer wird die Hütten ſ. Hiob 15, 34; Der Eifer um dein Haus hat mich gefreſſen [verzehrt, aufgerieben]. Joh. 2, 17 ꝛc.; Ihn friſſt der Neid; Tägliche erſcheinende Zeitungen ſ. [verſchlingen, bedürfen] ſehr viel Mannſtoff; Die Kälte friſſt [zehrt zerſtörend] am Leben. Chamiſſo 4, 53; Der Wurm, der das Herz mir frißt. 3, 225; Daß .. das Fräulein an der Haut der Lippen fraß [nagte, ſich darauf biß]. Gleichnis 2, 203; In der Natur ſ. ſich [einander] alle Gattungen, alle Stände ſ. ſich in der Geſellſchaft. G. 29, 242; Gram .., der wie ein Geier dir am Leben frißt. 11, 67; Das Gefühl ſeines Standes friſſt ihm das Herz. 9, 14; Ich wäre längſt verhungert, aber ich fraß meine Rache [von dem Rachgefühl lebe ich]. Immermann M. 4, 63; Die Waffen frißt der Roſt. Rückert Roſt. 15a; Daß ich's in jedem Glas Wein zu ſaufen, in jeder Suppe zu ſ. kriegen [immer den Vorwurf hören, ihn herunterſchlucken, ſ. c und d] mußte. Du biſt der Spitzbube. Sch. 183a; Er glaubt, alle Weisheit (Gelehrſamkeit ꝛc.) allein gefreſſen zu haben, hält ſich für einen Ausbund an Weisheit ꝛc. — Ungw.: Der eiſenfreſſende trojaniſche Mars. H. 4, 40, ſ. Eiſenfreſſer. — Wir erwähnen noch beſonders: a) So bleib doch hier, wir werden dich nicht f. [auf-f.]. Keller gH. 2, 270; Gotthelf G. 226 u. o. — wir thun dir Nichts zu Leide, vgl. Kinder-, Menſchenfreſſer. — b) Ich hätte Goethen vor Liebe ſ. [auf-ſ.] mögen. Menzel's Br. 2, 169; Realſchild Tr. 1, 5 u. o., vgl. (II): Zum F. ſchön. Scherr Nem. 1, 105; Freiligrath Jp. 21, 96, ſ. auch 3 und: appetitlich, reizend ꝛc. — c) „Bube" Den Buben ſollſt du mir ſ., vgl.: Ich will dir Das eintränken, — und: Das Eingebrockte aus-ſ. — d) Etwas in ſich f., z. B. Gram, Leid ꝛc., es verſchlucken, innerlich verarbeiten, ohne es zu äußern. Pſ. 39, 3; (Waldis Pſ. 39, 1); Luther 8, 534a ꝛc. — e) refl. (veralt.): Sich mit Etwas f., ſich davon beſchwert fühlen, darüber abhärmen ꝛc., vgl.: Sein Fleiſch f. Predigt 4, 5. — 3) mit einem die Wirkung bezeichnenden Zuſatz tr. und refl.: Die Raupen haben den Baum kahl gefreſſen; Die Pferde haben die Krippe leer gefreſſen; Sich den Bauch voll f. (Eich. R. 6, 36), Die Maus, das Scheidewaſſer hat ein Loch ins Tuch gefreſſen; Die Schmarotzer haben ihn arm, zum armen Mann, gefreſſen; Sich fett, pumpſatt (G. 2, 201), dick und rund (W. HWr. 1, 110), krank, todt, zu Tode (Jer. 37, 34) f.; Den Tod an Etwas f.; Den (einen wahren) Narren an Etwas f., ſo viel Genuß an Etwas finden, daß man darüber gleichſam zum Narren wird, ſich darin vernarren. Goethe 10, 13; Rev. 3, 100 u. o.

Anm. Goth. fritan aus fra-itan ꝛc. — Über die zweifälligen Formen: Du friſſeſt, er friſſet, ſ. Baudert Orth. 69 ff. — Mundartl.: Ich friß. Hebel 2, 176 ꝛc. — Vgl.: Weiſe iſt's, auch die kürzeſte Dauer zu freſſen — savoureur fehlt uns. Rachel 1, 335 — mit einer den Genuß gleichſam verlängernden Langſamkeit genießen, vgl. aufeſſen, auffreſſen.

Zuſtzg. vgl. die von eſſen und ätzen, z. B.: **Áb-**: Die Raupen freſſen die Blätter von den Bäumen, — metonymiſch: Die Bäume ab, Einem das Seinige, ſein Gut a. Schneidereiſſer 11a; 65a; Mich abgefreſſen und kahlgefreſſen. Immermann M. 3, 326. — Etwas friſſt Einem das Herz ab [plagt ihn empfindlich und läßt ihm keine Ruhe]. Auerbach D. 4, 49; G. 9, 47; Daß ihm ſein eigner Herzwurm das Leben abfraß. Krumpf 62a; Sich das Herz a. [ſehr grämen]. Schneidereiſſer 65a ꝛc. — **Áus-**: 1) [2] Die Mäuſe haben den Käſe, der Roſt das Eiſen angefreſſen; Alle Säulen durch Zeit und Witterung ſehr angefreſſen. G. 30, 119; Schon hatte die üppige Flamme der thieriſchen Liebe den hohen Sinn, die feſte Klugheit des Weibes angefreſſen. Klinger Glaf. 608; Angefreſſen von dem ätzenden Gifte der abſtrakten Negation. Prutz DMuſ. 1, 2, 319; Selbſt die Sprache iſt angefreſſen von dieſer faulen Verderbnis. Kuhr Jahre 1, 188; Cura 10, 51 ꝛc. — 2) Sich (Accuſ.) a., voll freſſen; ſich (Dat.) einen Bauch a., zulegen (ſ. anmäſten ꝛc.). — **Áuf-**: 1) Etwas freſſend aufzehren, von Thieren, gierigen Menſchen, auch übertr. vom: Feuer. Wetzel 16, 16; Zorn. 2. Moſ. 32, 10, Waſſerfluthen. Sch. 121a; Krankheiten. Klinger Th. 2, 182 ꝛc. = verzehren, vertilgen; Ein Mann, der von Hochmuth .. ganz aufgefreſſen [verzehrt] wird. Forſter Br. 1, 165; Von Grillen [Launen] aufgefreſſen. G. 29, 252; 11, 121; Dieſe Sache hat mir .. viel Geld im Beutel aufgefreſſen [gekoſtet]. Schwemlein 3, 71; Einen a., ihn zu Grunde richten, nam. ſein Vermögen. Zeising 3, 12 ꝛc., ſ. auch [2a und b]. — 2) Etwas freſſend, ätzend öffnen, z. B.: Die Haut a. — Mundartl.: Weil die Straße über Peterlingen aufgefreſſen war [ungangbar]. Joh. Müller 24, 139. — 3) refl. [3]: freſſend heranwachſen, gedeihn. Bibel 1, 89a, ſ. aus-ſ. 2. — **Áus-**: 1) Die Brühe aus der Schüſſel, metonymiſch: Die Schüſſel a.; Sprchw.: Friß aus, was du eingebrockteſt [ſ. d.]. Sch. 192b ꝛc. — Die Pferde haben ausgefreſſen, das Futter aus der Krippe; auch: ſind mit dem Freſſen zu Ende; Die Mäuſe freſſen das Innre aus dem Käſe — den Käſe; die Würmer eine Nuß aus, Alle meine Gebeine ſind hohl, ein elendes Fieber hat das Mark ausgefreſſen. G. 9, 128; Wunderſam von unten und hinten ausgefreſſene Feldbänke. 23, 350; 40; Wenn das ganze Land ausgefreſſen, ausgeraubt. Weidner 156; W. 6, 187, ſcherzh.: Einen aus dem Lande a., durch Ausfreſſen des Landes daraus vertreiben. Hätzlerin 3, 1, 39a. — Das Pferd hat die Bohne [ſ. d. Ac], hat ſich ausgefreſſen. Buchdr.: Ausgefreſſner Satz, wo die Lettern nicht die Zeilen füllen. Franke 200 ꝛc. — 2) Sich a., ſich ſatt freſſen. Bibel 1, 89b. — **Bér-**: 1) tr.: benagen. — 2) refl. (veralt.): ſich voll freſſen, vgl.: ſich beſaufen. — I. **Durch-**: freſſend durchlöchern: Ein Käſe, den Millionen Würmer und Maden d. und zermürbet haben. Cleo NNr. 2, 237; Muſäus Ph. 1, 111 ꝛc. — II. **Dúrch-**: 1) Das Scheidewaſſer hat ein Loch durchgefreſſen, durch das Zeug, — meton.: das Zeug durchgefreſſen (ſ. I). — 2) refl.: freſſend hindurch gelangen: Um ins Schlaraffenland zu gelangen, muß man ſich durch eine Mauer von Hirſebrei d., hindurch-ſ.; Das Scheidewaſſer friſſt ſich (hin)durch ꝛc. — Auch: ſich freſſend, ſchmarotzend durchbringen, dann allgemein = ſich durchſchlagen, durchbeißen, fortheilfen: Bladerei, durch welche ich mich .. durchgefreſſen. B. 476a. — **Ein-**: 1) tr.: Etwas in ſich freſſen [2d], einſchlucken, z. B.: Staub, Verdruß, Vorwürfe ꝛc. — 2) tr.: ätzend Eindrücke ꝛc. hervorbringen; refl. und intr. (haben und ſein): ätzend eindringen: Das Scheidewaſſer hat Löcher, hat ſich, hat (iſt, Anm.) tief eingefreſſen in die Platte; Wenn .. nicht das Meer des eingefreſſnen [vgl. ausgefreſſnen] Landes engen Strich .. benetzte. Nicolai 2, 98; Wie tief muß der Krebs des Neides .. ſich eingefreſſen haben in das innerſte Mark ꝛc. Briefe Weim. 305.

Anm. Beim Intr. bez. haben noch eine Thätigkeit, ſein nur die Ortsveränderung, das Eindringen.

Fórt-: 1) weiter-ſ. — 2) weg-ſ. — **Hér-, Hín-** ꝛc.: Friſſt ſie [die Flamme] ungehütet um ſich her [1]. G. 13, 165 ꝛc. — Das Schwert hat ſie hingefreſſen ꝛc., vgl. hin, dahin. — **Nám-**: Hinein-ſ., ſ. durch-ſ. [2];

Digitized by Google

Hinein-f., s. ein-f.: Das frißt mir ins Herz hinein. G. 11, 152; Immermann M. 4, 60; 110 ꝛc. — Mit-: mit Andern f., z. B. von Schmarotzern. — I. Über-: refl.: zuviel fressen: Ein Hund .. der täglich sich bis an den Schlund | harpyenmäßig überfraß. Kamler F. 2, 458. — II. Über-: Sich (Dat.) Etwas ü., bis zum Überdruß. — Unter-: tr.: fressend unterhöhlen: Der Föhn löst große Schneefelder auf, unterfrißt sie theilweise. Tschudi Th. 230; 232; Was hinlänglich gelöst und unterfressen ist, stürzt zu Thal. 469; Eine solche Fläche muß der Wasserzugang .. mit einem Hohlraum unter-f., welcher ꝛc. Volger GE. 261. — Ver-: 1) tr.: fressend, durch Unmäßigkeit verzehren: So wirst du in kurzer Zeit das Kloster mit einander v. haben. Zinkgref 1, 62; auch = zer-f.: Das Ganze ist aus .. Kalkstein gebaut, jetzt sehr verf. G. 23, 240. — 2) refl.: sich den Magen verderben, sich über-f. — 3) Ver-f. sein [1b]: unmäßiger Eßgier ergeben, freßig, ein Freßling. — Dazu: Die Verfressenheit. — Vor-: s. voressen, und Stalder 1, 397, vgl.: Vorfresser. Gotthelf Sch. 24, der in der Wirthschaft hinter sich ist, von vorgegessnem Brot lebt ꝛc. — Weg-: tr.: So oft die blinde Henne ein Korn aufgescharret hatte, fraß es die sehende weg. L. 1, 145; War Alles ratzenkahl weggefressen. Auge Rev. 1, 168 ꝛc.; Die Flamme wird .. durch den Odem ihres Mundes ihn w. Hiob 15, 30; Mein Auge frißt mir das Leben weg [ich zehre mich weinend auf]. Klagel. 3, 51; Jener prometheische Geier, der die Freude des Lebens wegfrißt. Gervinus Lit. 5, 162. — Arbeiten und die kurzen Tage fressen mir die Zeit weg. Jp. HB. 65; Blatz w. [wegnehmen]. Lisa 10, 89. — Wieder-: aufs Neue fressen; auch das schon einmal Gefreßne: Neue, höllische Gummide, der ihren Frah wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfrißt. Sch. 113a ꝛc. — Zer-: tr.: überall an- u. durchfressen und so unbrauchbar machen, zernagen ꝛc.: Der Rost zerfrißt das Eisen; Wenn ihm das Papier daran nicht zu gelb und wurm-z. gewesen wäre. Guzkow R. 8, 8; Todesangst zerfraß [zerstörte] seine Ruhe. Sch. 711a ꝛc. — Trotz aller Zerfressenheit seines Kufs. Mundt Kaiserst. 2, 139.

II. **Fréssen**, n., -s; uv. (s. I u. Essen II): Fraß: 1) die Handlung des Fressens: Ein berühmter Held im F. Hagedorn 2, 261, vgl. I. 2b ꝛc. — 2) die Nahrung, Speise, vgl.: Fraß: Das ist ein schlechtes F., ein Hunde-, Schweine-F. ꝛc., auch: Das ist ein gesunden F. G. 9, 7 ꝛc. = etwas sehr Erwünschtes; [Solche Leute] sind in dieser bösen Zeit ein rar F. Gotthelf Sch. 9 u. ö. m. — Auch: Schmauserei.

Frésser, m., -s; uv.: ein Fressender, zumeist von Personen. Mann. 11, 19, Hagedorn 2, 261 ꝛc., auch F-in, schwzr.: Die Fresse [nam. Näscherin]. Stalder 1, 397, vgl. Schnee-F.; ferner von Raubthieren. Nicht. 14, 14; fressendem Geschmeiß. Mal. 3, 11, dem um sich fressenden Krebs (Baumkrankheit); vom Maul (s. Fresse).

Zſſtzg. z. B.: Ab-F. Schuldenteufel 57b [Arzier, die schwelgend das Gut der verwirften. B. Dr. 13, 393]; Durch-F. Rachel 1, 151 [Schimpfw. = Durchbringer, Schlemmer]; Vor-F. ꝛc., öfter mit Bstw., das im Allgem. dem Obj. bei fressen entspricht, z. B.: Brot-, Kartoffel-, Kuchen-, Ruben- (Möser Ph. 4, 15) F. ꝛc.: Einer, der viel und gierig Brot ꝛc. ißt, sich davon nährt, so: Hammel-F. = Wolf. Lichtwer 106; ferner: Fleisch-, Pflanzen-F. ꝛc., als Eintheilung der Thiere nach ihrer Nahrung (vgl. fräßig 1), auch in Bezug auf einzelne Thiere z. B.: Auster- (Haematopus ostralegus); Bienen- (Merops apiaster; Falco apivorus und andre Vögel, aber auch ein Käfer Attelabus apiarius); Feigen- (Motacilla ficedula), Kohl- (Mordella), Krabben- (Ardea caerulea; Loxia enucleator), Pfeffer- (Rhamphastus), Pfiang- (Musophaga), Zucker-F. (Certhia saveola) ꝛc., und übertr.: Menzel, der Franzosen-F. Börne [wüthender Feind der Franzosen, der sie fressen, vertilgen möchte, s. Pröhle Z. 200]; Ein wüthender Germanen-F. Heine Lut. 2, 193 ꝛc. (s. u.: Eisen-F.), — dagegen auch: Heiligen-F., der die Heiligen gleichsam vor Liebe auffressen möchte, ihren Bildern beim Küssen „die Beine abbeißt", Spottbezeichnung für Frömmler; Erinnerungs-F., der in Erinnerungen schwelgt. Gutzkow Knab. 1, 52; Gaben-F., bestechlicher Richter, der Gaben und Geschenke verlangt; Hypotheken-F. Iffland 5, 1, 46 [Wucherer, die nach Hypotheken gierig sind] u. a. m., wie wir beispielsweise noch einige folgen lassen: Dóppel-, Wiederkäuer. Rückert G. 1, 50. — Eísen-: (s. fressen I 2) tapferer Held, der gleichsam Eisen (Schwerter) frißt, oft auch Einer, der mit Tapferkeit prahlt, Bramarbas, Miles gloriosus ꝛc.: Als könnten unter den neuen Deputierten sich ganz gewaltige E. [Helden] auftun. Heine Lut. 2, 19; So ein Bramarbas und E. Sch. 325b; Man brauchte nun eben kein großer E. zu sein, | sich muthig in diese Gefahr zu begeben. W. 10, 189; Hagedorn 3, 186; Kamler F. 1, 70 ꝛc. — Ähnlich: Kurissen- [Küraß-] F. Luther 1, 325b. — Kínder-: Einer, der Kinder frißt, z. B.: Saturn, der K.; auch: ein Schreckgespenst für Kinder, Popanz ꝛc. W. 11, 22; Ein Böllimann, ein Kindlifresser. Gotthelf U. 2, 361. — Léut-: Menschen-F., zuw. — Eisen-F.: Daß er den Scharrhansen und L-n den Muth nimmt. Luther SW. 35, 228. — Ménschen-: Kannibale; auch in Märchen — Kinder-F.; auch Bez. des Haifisches, Squalus carcharias, u. eines Geiers, Vultur aura. — Nárren-: scherzh. für Tollhaus ꝛc.: Wenn Den der N. nicht bald wegschnappt, so frißt er keinen mehr. Musäus Vb. 2, 177. — Schnée-: Die Nebel .. verhindern das nächtliche Gefrieren des Aufgethauten und werden darum an manchen Orten bezeichnend Sch. genannt. Tschudi Th. 225. — Vgl. (Sprchw.): Lichtmesse, Schneefresse. — Silben-: Silbenklauber. G. 3, 99. — Tód-, Luther 6, 463b, von Christo, vgl. Is. 25, 8. — Versch.: Todten-F. 8, 31b, der „an einem unschuldig verstorbnen Mann sein Müthlein kühlt" ꝛc.

Fressérei, f.; -en: das Fressen, Gefresse, Schmauserei, s. Freßade. Weish. 14, 23, 1. Petr. 4, 3 ꝛc.

Frésserisch, a.: in der Weise eines Fressers (s. d. und Zſſtzg.): Eisen-F. Gervinus Sh. 1, 296; Grausam .., wie vor Ilios | gar mancher Held sich menschen-f. erwies. G. 12, 184 ꝛc.

Fréßig: s. Fräßig.

Fréßling, m., -(e)s; -e: Fresser: Müßige F-e und Bauchlinge. Luther 2, 231a, Eitel F-e und Säu-Ferkel .., die allein nach dem Futter trachten. SW. 63, 280 (selten).

Frétt: 1) n., -(e)s; -e; -chen, lein; -s: Art Wiesel, Mustela furo. — 2) m., -es; -e; u. Fortbildungen s. Fratt, Anm.

Anm.: 1) frz. furet ꝛc. (s. Diez 157), engl. ferret. — Mundartl. auch Furett(el), Frettel, Fritt ꝛc.

Zſſtzg. zu 1: Kátzen-: Bassaris astuta. — Spitz-: Helictis, eine Säugethiergattung.

Frétzen, tr.: 1) faktitiv zu fressen: mästen ꝛc. — 2) = fressen: Wird es [das Korn] ihm gefretzet oder abgetreten. Möser Ph. 3, 197, vgl. ätzen zu „essen" und freckien.

Zſſtzg. s. die von fressen, z. B.: Áb-: Jetzt sind nur Raupen hier, mich vollend abzufretzen. Uhlandhin, in Müller Bibl. 5, 179, geändert: zu zerfetzen; Den Thieren, die ihn [den Boden] einige Jahrhunderte lang abgefretzt haben. W 32, 9; Brocken 1, 15. — Auf-: 1) [1] Gänse a., mudeln ꝛc. — 2) [2]. 4. Mos. 22, 4.

Freúd, a.: (mundartl.) freudig, froh: Wenn sie herz-f. wär'. Kempen Böhm. 176; Ps. 2, 12 ꝛc.

Freúde, f.; -n; Freudchen, lein; -ns: 1) das Gefühl des Frohseins, die lebhafte Erregung, die das Gemüth über etwas zu Theil werdendes oder gewordenes Angenehme empfindet; die Kundgebung dieser Empfindung und das sie Erregende, vgl. Freudigkeit, Fröhlichkeit, Vergnügen, Lust, Wollust (s. 2), Ergetzen, Wonne, Entzücken: Man empfindet, hat F. über das Geschehne, an etwas Gegenwartigem oder als gegenwärtig Vorgestelltem, auf etwas Kunftiges, statt an und über auch zuw. der Genit.: Dessen hatte das Volk eine große F. Hebel 4, 57; Sak. 1, 14 ꝛc.: Mit F-n [Vergnügen, gern] Einem dienen; Mit F-n [frohem Muthe, freudig, s. d.] in den Tod gehn; Vor F. zittern, weinen; F. [Wohlgefallen] an Etwas haben; Ich habe, erlebe F. an Einem = er macht mir F.; Seine F. an Etwas sehen. W. 19, 170 ꝛc. — Einem eine große, eine heimliche, eine vergebliche F. machen, bereiten; Einem seine F. verderben, verbittern, vergallen, versalzen ꝛc.; Meine F. auf dies Fest ist gestört ꝛc. — Personif.: Angekettet seht an deinen Wagen | die F-n. G. 6, 55; F., schöner Götterfunken, | Tochter aus Elysium ꝛc. Sch. 19a. — Ein weiser Sohn ist seines Vaters F. Spr. 10, 1; Das ist meine F., daß ich an dem Herrn halte. Ps. 73, 28; Eure Traurigkeit soll in F. verkehret werden. Joh. 16, 20; Keine F. ist des Herzens F. gleich. Sir. 30, 16; Lebete .. herrlich und in F-n. Luk. 16, 19 ꝛc.; Hat die F. mir, | hat das Entzücken dieses Augenblicks | das Mark in meinen Knochen aufgelöst? G. 13, 113; Hatte ich das erste Mal die F. der Überraschung und des Staunens, so war zum zweiten Mal die Wollust des Aufmerkens und Forschens groß. 16, 13; Beim zweiten Lesen tritt an die Stelle der Überraschung die F. an des Dichters künstlicher Verknotung und Entknotung, die .. faß noch größer, auf jeden Fall dauernder ist als der Reiz der Überraschung. HBuch JP. 39; Ich hatte viel F. an ihm und viel Hoffnung auf ihn. G. Lav. 121; F. des Daseins ist groß. | größer die Freud' am Dasein [F. im Bewußtsein des Daseins, wie Jenes nur: durch das Dasein]. G. 4, 96, Er sei nicht für seine F. [zu seinem Vergnügen] Vogt. Gotthelf G. 81; Ich hatte keine F. zur Sache. Hebel 3, 457; Jetzt bin ich lauter F. [vgl. Auge, Ohr]. Hölderlin H. 2, 34; F., Lust und Entzücken sind nur die Glieder des Vergnügens, das sie zu einem höhern Leben verknupft. Novalis 1, 105; Die F. lacht aus ihren Mienen. Kamler F. 3, 33; Der Herr hat | keine Freud' an Ungebuhren. Rückert G. 2, 450; Freudlos (s. Anm.) in der F-n Fülle. Sch. 61a; Bei diesem Anblick fiel ein Strahl von F. in die Seele des Wanderers, eine F., die sich in Entzücken verwandelte, da ꝛc. W. 27, 225; Ohne sie [die Charitinnen] sind F-n ohne F. 3, 198. — 2) euphemist. wie „Wollust" (s. d.): Ganze nahe standen die Gebäude, | das Gotteshaus, das Haus der F. [Bordell]. Kamler F. 2, 464; Doria besucht die verdächtigen Häuser. Hänge dich an die Töchter der F. Sch. 159a, s. F-n-Haus, -Mädchen ꝛc.

Anm. Verkl.: Das Freudchen ist und verderben. L. 13, 490; Aus all den Freudchen flicht du keinen Freudenkranz. Rückert W. 3, 201; Merk's B. 1, 255. — Die alte Form des Genit. und Dat. auf -n ist häufig, nicht bloß in der Bibel, sondern auch sonst, nam. nach Präpos. Daher auch als Bstw. meist F-n, doch findet sich auch: Freudlos. Sch. 54b u. ö.; In freudeleer Hand die freudenfrohe Welt. Rückert WG. 162 und nam.: Freude-berauscht, -trunken, -glänzend, -strahlend ꝛc., aber auch: Freude-Becher (G. 11, 23), -Bringer (Sch. 22a), -Ruf (Humboldt Cosm. 79), -Störer (Börne 1, XV) ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Áffen-: wie sie Affen empfinden. Heinse A. 2, 87. — Áfter-: falsche, Schein-F. Rückert Ob. 2, 43. — Áugen-: Augen-Lust, -Weide, etwas die Augen Erfreuendes. Chamisso 2, 227. — Béi-: Bezeugung der Theilnahme an freudigem Ereignis. Hippel 3, 236, versch. von Mit-F. (s. d.), wie Bei- und Mitleid. — — Búben-: wie sie Buben empfinden; z. B.: Galgen-, Schaden-F. Span 525. — Dáseins-: Freude am Dasein: Alles lebte voll D. Lenau Ferd. 1, 190 ꝛc. — Éltern-: wie sie Eltern an Kindern erleben, Vater-, Mutter-F. — Érden-: irdische, Gstz. Himmels-F. — Féstes-: Die letzten Augenblicke einer F. besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31. — Gálgen-: Buben-, Schaden-F. Gotthelf 5, 246; G. 261; U. 1, 254 ꝛc. — Gégen-: eine Freude, die der unsren antwortet ꝛc. W. 11, 47. — Géistes-: geistige. G. 11, 46. — Hérzens-: herzliche, große Freude. Hölderlin H. 1, 51 ꝛc.; auch Name einiger Pflanzen (vgl. Augentrost ꝛc.): Asperula odorata; Borrago ꝛc. — Hímmels-: s. Erden-F. — Höffnungs-: auf Zukünftiges. Hölderlin H. 2, 96. — Jágd-: Freude an der Jagd, über die Beute. Auerbach Leb. 1, 11. — Lébens-: Daseins-F.; Genuß, den das Leben oder Etwas im Leben gewährt: Töten jede L. Börne 5, 1; Das Kind ist meine einzige L. Gutzkow R. 2, 79. — Liébes-: die die Liebe gewährt; Liebesgenuß; auch: Lebens-Liebens-Freud'. G. 2, 191. — Mít-: Mitgefühl der Freude: Man fühlt, empfindet M., äußert Bei-F. (s. d.); Wir sind nur der christlichen Tugend des Mitleids fähig, aber die schönere der M. ist uns fremd geworden. Börne 2, 357; Engel 4, 314; Lichtenberg 1, 197, Jp. 1, 173; 22, 229; W. 21, 102 u. ö. — Mútter-: s. Eltern-F. — Nárren-: vgl. Affen-F. — Scháden-: boshafte Freude über Andrer Schaden und Unglück, s. Pf. 35, 15; Art heimlicher Sch. G. 15, 93; Sie werden uns eine kleine Sch. nicht übelnehmen. 212; Mit tückischer Sch. 16,

Digitized by Google

163; Mit einer stillen Halb-Sch. 21, 17, Hamische Sch. Whumboldt 3, 99 ꝛc. — Schein-: geheuchelte. — Schöpfungs-: (Ewald W. 4, 67) die man schaffend, — Sieges-: (Kopf G. 2, 299) die man über einen Sieg, — Sömmer-: (Göckingk Lieb. 59) wie man sie im Sommer und durch denselben, — Väter-: (G. H. 3. s. Eltern-F.), wie man sie als Vater empfindet ꝛc. — Vor-: dem eigentlichen Genuß vorhergehnd, Hoffnungs-F.: Auf die Nachkommen zu hoffen, mit V. überzeugt zu sein, daß sie mehr wissen . . werden. G. 39, 54; Gutzkow R. 3. 165, 7. 408 ꝛc. — Weihnachts-, Winter-: s. Sommer-F. u. ä. m.

Befreuden, tr.: (veralt.) mit Freude erfüllen, erfreuen. Grimm 1, 1271.

Freudig, a. (-keit, f.): 1) froh, sich freuend: Über Etwas f. sein; Ein f-es Gefühl; F. der Waffen. Chamisso 5, 185, F. des Erfolgs. Tieck Gemb. 3, 1, Artemis. f. des Bogens. V. Dr. 11, 172. F. zur Feldschlacht. Il. 13, 396 ꝛc. — Mich, der endlich entsühn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Gespräch, f. sich rettet zu der. Sch. 75a; In das heitre Reich der Farben | singen sie sich f. los. 55a; Auch der Launen Übermuth | hätt' er geeifert zu erfüllen | mit B-keit um Gottes Willen. 61b. Die Zähren | . . in F-keit verkehren. Hirschfus Nr. 3, 32 ꝛc. — 2) froh, Freude erregend, erfreuend: Ein f-es Ereignis; Ein f-er Tag, B-e Nachrichten, Botschaften ꝛc. Veralt.: Freudsam wird die Gedächtnis der vergangenen Übel. Schadenersatz 54b. — 3) froh, mit frohem Muth erfüllt, unerschrocken, muthig, — sich vermischend mit dem alten „freidig", das Luther z. B. in den nachfolgenden Bibelstellen hat, wo es neuere Ausg. ungeschickt mit f. vertauschen, s. Anm.: Freidige und unerschrockne Löwen. Weish. 11, 18, [Das Roß] strampfet auf den Boden und ist freidig mit Kraft. Hiob 39, 21; Seine Freidigkeit ist wie eines Einhorns. 4. Mos. 23, 22. Die Juden hatten eine freidige Zuversicht zum Herrn. 2. Macc. 10, 28; 7, 12; 1, 3, 4; Sei nur freidig und fahre des Herrn Kriege. 1. Sam. 18, 17; 2, 2, 7 ꝛc., Zu welchem ich freidig rede. Apostg. 26, 26 [„mit Freimüthigkeit" Es]; Gieb deinen Knechten, mit allerlei Freidigkeit zu reden dein Wort. 4, 29, 31, 13 ꝛc. — Vgl.: Euer Liebstes zu erretten, fällt f., wie ich euch ein Beispiel gebe. G. 9, 244; Froh, wie seine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen Plan, | wandelt, Bruder, eure Bahn, | f. wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a (s. Ps. 19, 6); Seine F-keit zum Tode [Todesmuth]. Hieronymus Lit. 3, 440.

Anm. S. Freude, freuen, froh. Das urverwandte, aber doch versch. freidig (s. 3) z. B. Schm. 1, 600 f., Weinhold 23a; [Die kastrierten Pferde] verlieren . . allen Muth und Freidigkeit. Aus Th. 29, So du . . mit aufhören den Jüngling . . freidig zu machen und wider uns zu verhetzen. Schadenersatz 6b [Od. 2, 190]; Das Schwert macht ein Fraitigen noch fraitiger. 69a [16, 294]; Die Haubtfreidigkeit . . und höhesten Trotz, der's allein thun und halten muß, wenn Gottes Gericht daherget. Luther 6, 54a. So keck und freidig gemacht. 197b. Matthesius Luth. 13b ꝛc., abd. vreidic ꝛc. — Davon versch. freidigfluchtig ꝛc. Schm. 1, 601, vgl. Gudrun 495 ꝛc.

Zssgg. vielfach (vgl. froh), z. B.: Die aufopferungs-f-e Mutter. Gutzkow R. 7, 374, Leichtsinn der Genuß-F-keit. Scherr Neun. 2, 44, Daß all mein Wort und Lied aus einer grossen, gott-f-en Frühlingsidee emporblühte. Prinz Sal. 1, VII, Bei euch nur wohnt die Herzens-F-keit. Tieck 10, 231, Die hoffnungs-f-e Stimmung. Bodenstedt 2, 84, Das kunst-f-e hellenische Leben. Kugler P. 1, 259, So lebens- und gottes-f. Keller gH. 2, 44, Ihr frohsinn, ihre Liebes-F-keit. Lewald Aere. 3, 152. Zur pfeil-f-en Artemis. Tieck (Nat.-Zeit. 7, 395), Eine gewisse todes-f-e Ahnung. Gutzkow R. 5, 173 u. v. ä.

Freuen, tr.: Freude erregen, froh machen; impers. und refl.: Freude empfinden, froh sein: 1) tr.: gw. er-f.: Sann auf ein Mittel, die Töchter zu freun am Geburtstag. Voßens 1, 8. Du freust Einen. Claudius 6, 109; Solche Zuge . . f. den alten Mann in die Seele. Engel 12, 152, Hasse gleich, wirf er die Völker | ewig f. und erfrischen. G. 4, 7 ꝛc. — So auch: Etwas, Das, es freut mich Es freuet mich vom Wirbel bis in die Zehe. V. 492a. Was freuet, ist erlaubt. Nicolai 1, 207, und mit abhängigem Satz oder — in der gehobnen Rede — Genitiv: Es freut mich sehr, daß du hier bist. — dich hier zu sehn. — deiner Anwesenheit ꝛc., Mich freut deines Muthes. Klopstock 8, 392; Mich freut des verwegnen Entschlusses. V. 3, 225 ꝛc. Vgl.: Es ist kein gutes Kompliment „Es hat mich gefreut [für: es freut mich], Sie wohl zu sehen" ꝛc. Hebel 8, 259. — 2) refl.: Ich freue mich sehr, innig, herzlich, von Herzen, von ganzer Seele ꝛc. —, daß (wenn) es dir wohl geht, dich glücklich zu wissen, deines Glücks, über dein Glück ꝛc., Man freut sich über (s. Anm.) das Geschehene, an dem Gegenwärtigen, auf das Künftige oder dazu (vgl. Freude); ungw. mit einem zweiten Obj.: Wir f. uns [genießen] Himmelsfreuden, | daß wir sind. Kl. Od. 1, 210 ꝛc., Niemand freute sich, wenn man von ihm . . eingeladen wurde. Hebel 3, 176; Es sollen die Feinde | übel sich freun [schlimme Freude, d. h. grade das Gegentheil von Freude haben]. G. 5, 229, vgl. übelzufrieden ꝛc.; Die sich f., Böses zu thun [gern Böses thun]. Sprüche 2, 14, Die Sonne freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg. Ps. 19, 6 ꝛc. — Sebulon, freue dich deines Auszuge, aber Isaschar, freue dich deiner Hütten. 5. Mos. 33, 18; 1. Kor. 13, 6 ꝛc.; Ein Brief, worin er sich meiner Ankunft freut. Forster Br. 1, 449, Daß mich endlich | des süßen Traumes noch mich wachend f. G. 8, 109, Ich freue mich der Freude, | die . . die entquillt. 13, 267; 305; Freut euch des Lebens! Hägers ꝛc. — Sie f. sich über meinen Schaden. Ps. 35, 15, Daß sich meine Feinde nicht f. über mich. 25, 2 ꝛc. Auch: Der freuet sich ob seinen Siegen. Nicolai 2, 111; Die gute Mutter freut sich fast | ob ihrem Kind. Pfeffel Bo. 3, 97 ꝛc., Freute sich wie ein König um einen eroberten Thaler. Fernow Soll 1, 142. — Die sich am Irrthum f., weil er ihnen Gelegenheit giebt, ihren Scharfsinn zu zeigen. G. 39, 135, 6, 104; Sie freute sich an der Zufriedenheit der Schwester. Ewald W. 4, 324; Wie sich der Aar an Wetterfluthen, | das Roß am Lärm von Schild und Erz, | der Rabe freut am Lärm der Fluthen, | freut sich am Kampf mein starkes Herz. Wilhelm Gr. 112; Florentin freute sich kindisch an Allem, was er sah. Schlegel Kl. 1, 26, W. 11, 58 ꝛc. Vgl.: Herr, der König freuet sich in deiner Kraft. Ps. 21, 2 [„Deiner Siegesmacht frohlockt der König." Mendelssohn]; Der König freue sich in Gott. 63, 12 ꝛc. — Er freute sich allemal herzinniglich auf ihr anmuthiges Zurnen. Fouqué 8, 38; Ihr sahet, daß ich mich aufs Getummel freute. Sch. 123b, Sich auf Etwas f., wie ein Kind (G. 16, 198), wie ein Kind auf den heiligen Christ, auf Weihnacht (Goethe II. 2, 22; f. 13, 307) ꝛc. — Ein Sommer, zu welchem auch die lieben Engel sich f. Luther 5, 536a ꝛc. — Sich f. mit Einem, gemeinsam seine Freude theilend, aber auch wie: mit Etwas, das Einem zukommt: Sich mit dem heimkehrenden Vater, mit dem Spielzeug f. (vgl. Ärgern 2d) ꝛc. — a) ohne sich im substant. Infin.: Das war ein F. [Freude], wenn der Vater kam. Sch. 544b ꝛc.; seltner: F. müssen und fröhlich sein an dir, die nach dir fragen. Ps. 70, 5, Säh' ich ihn jetzt des Maienmonds f. Blumauer 1, 41 ꝛc. — und im Partic. (vgl. 1): Wohlgefreut ist wohlgefreuet, | ungefreut ist ungefraut. Rückert G. 6, 53, Im Städtlein ist ein gefreuter [freudiger] Tag. Reinhard 52, vgl.: Gefreut, a.: angenehm, Freude machend; Ein ungefreuter [unangenehmer] Mensch. Kinder 1, 398.

Anm. S. froh. — Mundartl. Es freue Einem. Gotthelf U. 1, 194; veralt.: Sich f. über [s. d.], mit Dat. 2. Chr. 6, 41, Ps. 85, 7, Lob. 13, 16; Jak. 13, 17, Ob. 11, 10 ꝛc., s. nam. H. A. 7, 279 und 280. — Statt des persönl. Transf. ist er-f. (f. d.) üblicher, das aber in der unpersönlichen Wendung seltner ist, weil es die Beziehung auf das Bewirkende mehr hervorhebt, während z. B. bei Es freut mich [= es ist mir angenehm], zu hören ꝛc. nur die bewirkte Gemüthsstimmung hervortritt. — Als refl. geht er-f. nach heutigem Gebrauch nur auf den Genuß in der Gegenwart, wird also nicht mit abhang. „auf (zu)" — in Bezug auf die Zukunft — und nur selten mit „über (ob)" — in Bezug auf die Vergangenheit — verbunden, außer insofern das Geschehene eben auch etwas Gegenwärtiges ist und namentl. in dem Partic. der Vergangenheit. „über Etwas erfreut sein, — sondern meist mit an oder Genit., in dieser letzten Verbindung zu genießen.

Zssgg. z. B.: An-: tr.: Einen froh anmuthen. Keller 1, 273. — Aus-: refl.: sich zu Ende, satt freuen. Keisersb. 3, 66. — Be-: refl. (veralt.): sich freuen. Schmer 4, 67; Hippel Leb. 3, 15 ꝛc. — Dürch-: refl.: sich vollkommen freuen. Keller 4, 332. — Entgegen-: refl.: sich auf Kommendes f., ihm froh entgegengehn. Chamisso 6, 251; Sokrates, der . . | ein besres Leben hofft und seiner Ewigkeit | sich, ihrer werth, entgegenfreut. Uz 2, 167. — Er-: s. [Anm.]: 1) tr.: froh, heiter machen: Freundlicher Anblick, der Wein erfreut das Herz. Spr. 15, 30, Ps. 104, 15; Ein weiser Sohn erfreuet den Vater. Spr. 15, 20; 12, 25 ꝛc.: Ein truber Tag, den die Sonne | nicht scheinend e. mag. Chamisso 4, 164; Die Gemüther . . zu erheitern und zu e. G. 16, 301, 5, 10 ꝛc.; In jeder herzerfreuenden Kunst. V. A. 1, 170; Des menschen-e-den Gottes. Od. 12, 269; G. Sie mich bald mit Ihrem Besuche! ꝛc. — Zuw. mit Gen. statt „mit": Nachdem ihr das Herz euch erfreuet | nährender Kost und Weines. V. Il. 9, 708; vergl.: Sein Herz [sich, s. b] an Etwas e. ꝛc. — Oft im Pass.: Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet [froh]. Matth. 2, 10, Sehr, höchlich erfreuet sein, daß ꝛc., — über Etwas, auch: Ob des seltnen Mannes verwundern und erfreut. Chamisso 3, 224, und mit Genit.: Hoch der Red' erfreut. V. 152a; V. Il. 7, 312 ꝛc., Claudius 5, 142, Luther 6, 325b; Pan, ländlichen Kodres erfreut. Jacobs Verm. 2, 1, 1, 48; Die pfeil-erfreute Artemis. Tieck Par. 1, 148 ꝛc. — 2) refl.: a) Sich an Etwas e., ergetzen, z. B.: an einer Entdeckung. G. 39, 243; an einem Lobe. Hochländer Hdl. 2, 50; an einem Spiel, Zufall ꝛc., vgl.: Zugemeßne Rhythmen reizen freilich, | das Talent erfreut sich wohl darin. G. 4, 23; [Keiner], dessen Herz sich nicht erfreut | ob Dem, worauf sie grollen. Tieck Gemb. 1, 1, V. Il. 7, 54. — Auch mit Genit.: Am Tage hoffe ich, mich des Mondscheins zu e. G. 14, 78, V. Il. 7, 214 ꝛc., s. b: seltner mit Dat.: Ihm erfreuten sich hoch Achaier und Troer. V. Il. 3, 111. — b) mit Genit. = genießen (s. a): Sich einer dauerhaften Gesundheit, großer Schätze, eines Glückes e. ꝛc. — Tadelhaft in Bezug auf etwas Unangenehmes: Sich eines schlechten [keines guten] Schlafes e. Hochländer Stillfr. 1, 9. — Mit-: refl.: Jemandes Freude theilen; im Partic. auch ohne sich [s. b.]: Wie Das widerklang durch die ganze m-de Welt. Sch. 184a; Doch ist's die Farbe | der Freude und m-d theil' ich sie. 494b. — Schaden-: Schadenfreude empfinden (selten): Es erschien Etwas auf seinem Gesicht, das sich zu sch. schien aber die Demuthigung. Schubart Himm. 64 u. ä. m.

Erfreuer, m., -s; up. (-in, f.; -nen): Einer, der erfreut: Ein Herz- und Seel-E. Rückert K. 46a; Die Muth-E in, | die Nacht. V. 3, 194 ꝛc.

Erfreulich, a.: seinem Wesen nach erfreuend: E-e Ereignisse, Nachrichten; Ein für uns und Andere e-es Ganze. G. 15, 9, Weh Dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld, | sie wird ihm nimmermehr e. sein. Sch. 71a ꝛc.; Die Wanderung war voll Anmuth und E-keit. G. 19, 44.

Freund, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (-in, f.; -nen): eig. (s. Feind, Anm.) ein Liebender, Einem herzlich Zugethaner; dann ein mit Jemand durch nähere oder fernere Beziehungen Verbundner: 1) der (die) Geliebte. Hohel. 1, 9, 13 ꝛc., im Allgemeinen veralt. und nur noch als verdeckendes Wort für das Liebesverhältnis: Seine F-in [Maitresse], vgl. Ehe-F. — 2) ein Verwandter, Bluts-F. 4. Mos. 27, 11; 3, 25, 25; War mir ein lieber und naher F. Verlobungen 112; Daß Braut und Bräutigam müssen der Mutter Maria nahe Freundlin gewest sein. Luther 5, 128a ꝛc. — Diese Bed. ist jetzt nam. in der Volksspr. üblich. — 3) eine durch Wohlwollen und Zuneigung verbundene Person. In dieser für die heutige Schriftspr. gewöhnlichsten Bed. finden sich natürlich mancherlei Abstufungen, s. die folgenden Wörter und Zssgg.: David und Jonathan. Damen und Perthias waren F-e; Wahre, treue, innige, vertraute F-e; Falsche F-e; Die Reichen haben viele F-e. Spr. 14, 20; F-e in der Noth | gehen viel' auf ein Loth; Wem der große Wurf gelungen, | eines F-es F. zu sein. Sch. 19a; Er hätt viel Verwandten, aber wenig Freund' (vgl. 2). Weidner 51 ꝛc.; Sie ist mein F, nicht [mir nicht befreundet]. Gutzkow Liesli 31; Die Bestürzung der beiden F-e [Wilhelm u. Natalie]. G. 17, 311, 313. — 4) eine mehr durch eine äußre Beziehung mit Einem verbunde Person, z. B.: a) Hier wendet sich der Gast mit Grausen: „So kann ich hier nicht ferner hausen, | mein [Gast-] F. kannst du nicht ferner sein". Sch. 57b. — b) so nennen nam. Kaufleute Die, mit de-

Digitized by Google

nen sie in geschäftlicher Beziehung stehn, F-e (Geschäfts-, Handels-F.): Unter dem F. versteht er seinen Korrespondenten. Kant Sch. 93, vgl. den auch sonst häufigen Briefanfang: Geehrter F. ꝛc. — c) ferner — Verbündete, Parteigenossen, Gesinnungsgenossen, Kameraden ꝛc.: Frankreich und England waren in diesem Kriege F-e; Die östreichischen Vorposten riefen ihn an: „Wer da?" — Gut F. — „Wer ist gut F.?" Hebel 3, 215; Gott bewahre mich vor meinen F-en, vor meinen Feinden will ich mich schon selbst schützen; Von F. und Feinden geschätzt. G. 20, 18; Die Quäker nennen einander F-e; Mitbürger. F-e. Römer! Schlegel Esf. 3, 2 ꝛc. — d) auch bloße Anrede unbekannter Personen niedern Standes unter einander, s. Freundschaft 2b, oder von Höhern in einer Art Herablassung: Wir haben mit der See gefochten, F.! Sch. 545b; Stieb, F.! [die Jungfrau von Orleans zu dem sie um das Leben flehenden Montgomery]. 465a, nam. oft: Guter F.! Hebel 3, 267, 312 ꝛc.; auch drohend ꝛc. — e) Guter F., auch oft mit ironischer Beziehung auf das Nichtssagende der Formel: Gute F-e in der Heide bringen draußen Manchem Leide (Sprchw.). Alexis H. 1, 1, 90; Wünschen, dein Vater hätte bessere gute F-e gefunden, als seine Gläubiger waren. Gutzkow R. 2, 154, Bist du der gute F., der mir mein Obst gestohlen? Ramler F. 2, 475 ꝛc. — f) F. Hain [s. d.], Bez. des Todes. — 5) F. von Etwas, von Einem, das Genannte liebend, ohne Bezug der Wechselseitigkeit: Ein F. vom Trinken, Saufen, Spielen, vom weiblichen Geschlecht, kein F. von Redensarten, Komplimenten sein; Er ist ein F. von Kuchen [ißt ihn gern]; Ein F. der Wahrheit, der Tugend, der Kunst, Gottes, der Bauern, Bürger, Unterdrückten, Kinder, der Zöllner und Sünder. Luk. 7, 34; Diana, der F-in der Jagden. Sch. 497a ꝛc., und so im Zssetzg.: Einen Menschen- und Bürger-F. G. 20, 19; Bauern-, Adels-, Menschen-, Volks-, Kinder-, Jugend-, Vaterlands-, Wahrheits-, Tugend-, Kuchen-, Jagd-, Garten-, Blumen, Kunst- (Kunstliebhaber), Berg- (Geognost. G. 17, 343), Stern- (18, 143 = Astronom), Weisheits-F. (Philosoph), Bogen-F-in (Drama. V. Od. 11, 199, vgl. 72) u. á. m. — Selten ist dabei das Bstw. als Subj. zu fassen, z. B.: Ixotus, der Götter-F. Sch. 57b, der von den Göttern Geliebte, vgl.: Gottes F. und Pfaffen-F., Gott liebend und die Pfaffen hassend ꝛc. — Wenn (G. 11, 129) Frau Marthe sagt: Ich bin von je der Ordnung F. gewesen, so ist wohl richtiger freund (s. Anm.) mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben, als Partic. (vgl. Feind I.), wovon der Dat. der „Ordnung" abhängt. — 6) auch von — mehr oder minder — personifizierten Ggst.: Es bedarf nur soviele Aufmerksamkeit, als uns jeder Gegenstand selbst abnöthigt, so sehen oder fühlen wir, ob er F. oder Feind [richtiger freund oder feind, — vgl. 5 — nützlich oder schädlich] ist. W. 29, 155; ferner: Die Nacht ist keines Menschen F.; Dein F., dein Jagdhund. H. 20a, Du Gitade ., lebest unter Adelsleuten, ihre F-in, unbeschädigt. G. 2, 346; Die Harfe ..., die dem Mahle zur F-in gaben die Götter. V. Od. 17, 271 ꝛc. — So auch die Titel von Schriften wie: Bauern-, Bürger-, Haus-, Jugend-, Kinder-, Volks-F. ꝛc.

Anm. S. Feind I u. II und freien II. — Das unflekt. Partic. zeigt sich noch zuw. s. 5 und 6, und vgl.: Einem — und: Jemands F. sein, ferner: Un-f.

Zssetzg. s. 5 und 6, auch freunden; ferner z. B.: Abends: der Einen abendlich zu besuchen pflegt. König Al. 2, 324; auch: spät ausharrender, langjähriger Freund. V. 3, 227. — Allerwelts: der sich als Aller Freund zeigt und somit es für Keinen ist. — Augen-: der es nur unter unsern Augen ist: A., Rückenfreund. Sprchw. — Bes: s. freunden, Anm. — Bluts- [2]: Verwandter. L. 1, 407 u. ö., seltner: ein inniger Freund. Lessegarten Bo. 2, 246; B-in. G. 20, 163 ꝛc. — Bundes-: mit dem man einen Freundschaftsbund geschlossen. Todes-B. Heinse A. 2, 272, auf Tod und Leben, vergl. Bundesbruder. — Busen-: vertrauter Freund, vgl. Joh. 13, 25, u. Herzens-F., zuw. (veralt.): Busen-s-F. Heinse Petr. 1, 6. — Ehe- [1]: veralt.: Dem Herrn Professor Siegfried und seiner E-in [Gattin]. Stilling 4, 149, vgl. Eheliebste. — Erb-: mit dem die Freundschaft sich durch Generationen hindurch vererbt: Seitdem diese alten Erbfeinde [s. d.] deutscher Nation sich in unsere E-e verwandelt haben, Möser Ph. 2, 312. — Gast- [4a]: mit dem man durch Beziehungen der Gastlichkeit verbunden ist: Ein Kleinod, das dir ein Denkmal | sei von mir, wie es liebend ein G. schenkt dem G. V. Od. 1, 314. — Ge-: f. freunden: Nach Vaterstadt und G-en. V. Il. 3, 140. — Gemein-: gemeinsamer Freund. Jp. HB. 53. — Gemüths-: dem Gemüth nach befreundete Person. G. 27, 27; Die Einsamkeit, die G-in der Phantasie. Hippel C. 191. — Geschäfts-, Handels- [4b]. — Glücks-: der uns nur im Glück, nicht in der Noth Freund ist. Wernike 1, 35, Ggstz. Noth-F. — Gold-: 1) zuverlässig, treu wie Gold. — 2) der Einem nur des Goldes, des Reichthums wegen Freund ist, s. Maul-F. — Halb-: unentschiedner. G. 27, 22. — Haus-: der als Freund viel in ein Haus kommt, zuw. — Gicisbeo. Brockes 7G. 3, 112 ꝛc.; auch [6]. Hebel 3, 291 ꝛc. — Herzens-: vertrauter, Busen-F. Sch. 494b. — Hof- [5]: auch F., wie er am Hof zu sein pflegt, Schein-F. — Jugend- [5; 6]: auch Freund aus der Jugendzeit. — Licht- [5]: Freund der Aufklärung, Name einer Sekte. Musäum 1, 2, 848. — Maul-: Freund nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That: Die alten Goldfreunde und M-e. V. Sb. 3, 671. — Mein- (ungw., vgl. Meineid): falscher Freund. John M. XII. — Nächt-: N-in. [1] Maitresse. Weidner 386. — Noths: s. Glücks-F. — Raths- [3]: auch Mitglied eines Raths, Rathsverwandter; bei Schadenreißer 11b heißt Nestor ein R. der Himmlischen. — Rechts- [5]: ein Freund, Schützer des Rechts; aber auch — Jurist. G. 18, 123. — Säuf-: Saufbruder. — Schein: falscher Freund. Freiligrath Gard. 95, Hagedorn 3, 14. — Schieds-: Schiedsrichter. Jacobi Jr. 1, 2, 88. — Schul-: Freund von der Schule her, versch. Schulen-F. [3]. — Tisch-: der nicht die Person, deren Freund er zu sein vorgiebt, sondern ihren Tisch, die leckern Mahlzeiten ꝛc. liebt. Dm. 6, 10 ꝛc. — Un-: glimpflicher als Feind: Sie sind U-e geworden, haben sich entzweit; Sie hat hier .. U e und Bewunderer gefunden. Zeller 1, 55, Erroinus Lit. 5, 304 ꝛc. — Auch als Ew.: Einen zum Schöffen zu nehmen, der mit Jemand im Dorf unfreund sei. Kindel 6, 99, Dem Vater sein Land zu schützen, | der dem Fürsten so unfreund ist. Sch. 321a. — Universitäts-: vgl. Schul F. — Ur-: Freund aus alter Zeit. G. 6, 444. — Wahl-: erwählter, im Ggstz. des Bluts-F. — Wein-, Zech-: Sauf-F. — Zungens-: Maul-F. u. á. m.

Freunden, tr.: Freunde [s. d. 2 und 3] machen, s. bes.; Sprchw.: Die Wahrheit reden lautet wohl, freundet aber nicht [erregt Einem Feinde]; Das Recht scheidet wohl [die streitenden Parteien], aber freundet nicht [stiftet keine Freundschaft unter ihnen] ꝛc.; Daß der Musen alter Stamm | her vom Himmel Anfang nahm, | macht, daß auch ein Dreimann | sich zu ihnen s. kann. Logau 1, 74, sich, ohne seinem Ahnenstolz Etwas zu vergeben, mit ihnen in eine — verwandtschaftliche — Beziehung einlassen. — Am häufigsten ist das Part.: Gefreundet, sowohl von Freunden (3) als von Verwandten: An Geist ein Gefreundeter Gleims. V. Br. 2, 374, Auf Betrügen der Gefreundeten und besonders des zweiten Sohnes. Auerbach D. 4, 5; Barf. 195, Als Jakob schon eine Zeitlang bei seinen Gefreundten sich aufgehalten. Hebel 4, 34; 10; 19, Die ihm vermählet [vermählet], aber Blutfreundschaft halb zu nah [nah] gefreundet war. Stumpf 397b, 359a ꝛc. und als Ggstz.: So hätte ich Niemand der mich rächt, | ich bin ein ungefreundter Mann, s. L. 11, 474.

Anm. S. Schm. 1, 615. — Zu dem erwähnten Partic. als Hw. findet sich auch ein veralt. fem. (wobei dt in t übergeht): Ein Gefreunder hätte einsten gerne seine Gefreundin [Verwandte] zu seinem Willen gebracht. Hammer Kh. 394. — Die Gefreundschaft (Verwandtschaft). Kurz Sonn. 163. So auch: Von seinen Befreunden. Schuppius 770; Lerchen, ihre weitläuftigte Befreundtin. Gellert 3, 144 ꝛc.

Zssetzg. z. B.: An-: Einen zur Freundschaft, Verwandtschaft ziehen, rechnen. Schm. 1, 615, vgl. anvettern. — Be-: gw. statt des jetzt seltnen freunden, s. d. Anm. und auch übertr. s. Freund 7: Welt beferret [s. d.] und nah befreundet! Sprchw.; Befreundet [verschwägert] euch mit uns, gebt uns eure Töchter und nehmet ihr unsere Töchter. 1. Mos. 34, 9; 5, 7, 3 u. ö.; Man kann also höchstens sagen, daß wir mit dem klassischen Alterthum bekannt sind, aber befreundet sind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173; Var. 1, 34, Da befreundet sich der angezogene Leser sogleich [mit dem Wagstück], Alles ist erlaubt und willkommen. G. 4, 235; Dem Alteran befreundet [anhängend]. Platen 4, 284; Seid mir gegrüßt, befreundte Schaaren, | die mir zur See Begleiter waren. Sch. 57b, Von den uns befreundeten Künstlern. Jahn Jt. 2, 448; Das [Sich-] B. mit dem Gedanken. Rev. 2, 32, Welche von Alters her ihm befreundete waren des Vaters. V. Od. 2, 255; Doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht. 17, 522 ꝛc. — Botan.: Befreundete [dicht zusammenstehende, consociati] Früchte. — Aus der Befreundung des Ußner von Kattach mit Rußland entsprang eine Quelle des Unglücks. Babenkeb 1, 259, Die Befreundung ihrer Seelen. W. 12, 55. Ferner: Leicht befreundbar. V. Ant. 1, 192 [leicht zum Freund zu gewinnen]. — Ver-: mundartl., veralt. Brem. Wörterb.; Schm. — Verün-: zu Unfreunden machen, verfeinden, tr. und refl. Apate 558.

Freundin: s. Freund und Freunden, Anm.

Freundlich, a. (-keit, f.; -en): 1) dem Wesen eines Freundes gemäß, liebevoll, huldvoll: Dankte dem Herrn, denn er ist f. [„gütig" Jmmz] und seine Güte währet ewiglich. Ps. 106, 1 ꝛc. (so auch Mendelssohn); Der Herr ist f. Dem, der auf ihn harret. Klagel. 3, 25 ꝛc., Die F-keit und Leutseligkeit [„Güte und Menschenfreundlichkeit" Es] Gottes. Tit. 3, 4. — Außer dem theolog. Gebrauch und den Zssetzg. (s. d.) selten in diesem allgm. Sinn, s. 2. — 2) von einem gefällig entgegenkommenden Benehmen, wie es sich nam. in Mienen und Gebärden zeigt, zunächst als Zeichen innern Wohlwollens: Ein f. Wort erfreuet. Spr. 12, 25; Wenn des Königs Angesicht f. [„leuchtend" Jmmz] ist. 16, 15; Antworte ihm f. und sanft. Sir. 4, 8, Der Feind stellet sich f. 12, 15; Ein f. Weib. 26, 16, „Mit einem einzigen guten Wort". ... Gut heißt f., nicht bittend. Engel 12, 81, Und doch ist es in manchen Fällen nothwendig und f., lieber Nichts zu schreiben, als nicht zu schreiben. G. 15, 11, Deine Wünsche, die f-e Lebhaftigkeit, womit du sie ausdrückst. 13, Lebte aufs äußerst-fe mit Undinen. Fouqué 8, 71; Er war immer f. [gegen Andre], aber nie heiter [in seinem Sinn]. Waldau N. 1, 152; Besser ein mürrischer Freund, als ein f-er Feind. Zwar f. ist dein Rath, jedoch nicht freundschaftlich [s. d.] ꝛc. — Abhäng. Verhältnisse, gw.: Gegen Einen, aber auch: mit (Gutzkow R. 2, 71), zu (Arndt E. 202, Prutz Mus. 1, 282; Lisa Arc. 1, 142) Einem f. sein, dann auch, sich 1 nähernd, mit bloßem Dat.: 2. Chr. 10, 7, So wenig f. | dem schwachen, kranken Weibe. Lisa 2, 22. — Zuw. auch (f. Freund 5 f.) ironisch: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb in Arm bei dir bedanken, | den du in der Schlacht bei Nürnberg | f-st mir verabreicht hast? Adelgl. Tr. 298 ꝛc. — So auch: Seine ewige F-keit ist mir zuwider, Sie ist die F-keit und Liebe selbst. Lisa 16, 267; Ich dank Ihnen für Ihre F-keit [Güte, auch iron.]; Andere F-keiten [Beweise von Gunst, Zuneigung]. G. 36, 114, Einen mit F-keiten überschütten; Mit F-keiten Herz und Geist [gespeist]. V. 3, 156 ꝛc. — 3) auch von Sachen: angenehm, erfreuend (f. Freund 6): Eine hübsche, f-e Stadt, Wohnung, Helles, f-es Wetter, F-er Sonnenschein, F-e Sterne, Blumen; Ein f-er Anblick; Hier ist nicht f. zu trinken, die Fliegen umsummen die Gläser. G. 5, 10; Das Gebirg auf der linken Seiten ist etwas freundlicher. Stumpf 643a, vgl. un-f.; Berg-b.: F-e Bergarten, Metallmütter ꝛc. — 4) Je länger je freundlicher, Name einer Pflanze, Lychnis diocca, s. Je 9.

Anm. Schon adv. friantlih, angenehm wohlthuend. Graff 3, 785. — Gebraucht Mit freundlichem Gruß. Freiligrath 1, 105. — Mundartl.: Eine F-keit anstellen. Gotthelf U. 2, 312, einen Proceß durch Vermittler freundschaftlich vergleichen lassen, vgl.: Der [Streit] ward .. auf einer Tagleistung f. vertragen. Stumpf 643a.

Zssetzg. s. die von Freund, z. B.: Bluts-: verwandtschaftlich: B-e Schatten [die Geister der verstorbnen Brüder]. V. Od. 2, 87. — Dienst- ꝛc. (veralt.): dienstergeben ꝛc.: Als werden Ew. von Amtswegen requiriret, für die Personen aber d. ersuchet. Musäus Ph. 1, 42;

Digitized by Google

Ergehet an Dieselben mein und meiner Ehelichsten dienst- und ehrenfreundliches Bitten ꝛc. Luther 3, 44; 40 u. ö. — Gäst-: gastfrei: G. und geschäftig haben sie immer Fremde bei sich aufgenommen. G. 6, 329. Zum g-en Halmentach. P. 3, 3; Un-g. ꝛc. — Kinder-: s. Volks-f. — Licht-: das Licht, die Aufklärung begünstigend, zur Sekte der Lichtfreunde gehörig. — Menschen-: liebevoll gegen die Menschen, vgl. human: M., nicht ein Quartier. P. 4, 26, M-keit. Fichte 7, 326. — Sonnen-: freundlich wie die Sonne: In f-er Gestalt | grüßt und die weite Welt. Schwab 22. — Un-: ungefällig, mürrisch, auch (von Sachen) unangenehm, rauh: U-es Wetter ꝛc.; seltner: Die Räuhe [Rauheit] und U-keit des Bergs. Stumpf 600b ꝛc. — Völks-: in der Weise eines Volksfreunds, s. auch: Einen Anstoß zur v-en Schriftstellerei gegeben, die mit der tintenfreundlichen ganz Hand in Hand ging. Germania Lit. 5, 350, vgl.: Die Litteratur der Volks-, der Kinderfreunde (s. Freund 6).

Freundschaft, f.; -en: 1) das Verhältnis des Freundseins (s. Freund, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn), so (veralt.) [1] die eheliche Pflicht. 1. Kor. 7, 3; [2] Verwandtschaft: Soll ich mit einem Jäger in F. kommen? Gryphius A. 7, 151 (oft in der Volksspr., vgl. 2); auch die Verbindung durch eine der Beziehungen, wonach man den Verbundnen Freund nennt, so: Gast- [4a]; Geschäfts-, Handels-F. [4b]; Die F. zwischen den beiden kriegführenden Mächten ist wieder hergestellt [4c] ꝛc., im engern und eigentlichsten Sinne: die wohlwollende Zuneigung gegen Jemand [3]. Von Liebe (s. d.) unterscheidet sie sich dadurch, daß jene das Verlangen nach Vereinigung mit etwas Anderem zur Ergänzung des liebenden Ichs bez., F. dagegen die aus dem Gefühl der Übereinstimmung und Harmonie entspringende Neigung, die sich in dem Streben, das Wohl des „andern Ich" zu befördern kundgiebt, daher: Die Liebe des Mannes zur Frau, der Eltern zu den Kindern, der Kinder zu den Eltern, eines Menschen zu Gott, zur Tugend ꝛc., aber die F. des Freundes zum gleichgestimmten Freunde. — Doch fand seine Liebe nur F. zur Erwiderung. Börne 1, 3, Liebe denn, ach Liebe: | keine F.! Alles oder Nichts. Uhland Lied. 289; Zur F. fehlt's ihr an Verstande. | zur Liebe fehlt's ihr am Gefühl. G. 6, 61; Einem Volk, dem zehrendes Feur die Lieb' ist, | Liebe die F. Platen 2, 159; W. 5, 130 u. ö. — F. schließen, haben, halten, hegen, mit Einem die F. brechen; Die Gesetze der F. [personif.] brechen; Die Göttin der F.; Ein Opfer auf den Altar der F. bringen ꝛc.; Etwas aus F. für Einen thun; Wahre, falsche F., Edle F-en sind ohne Eigennutz; Freunde sterben, F. nie. Hebel 2, 145; Die F. mit dem Bösen. Wkourr 298 (s. d. folg. Sprüche); Ich table .. einen bewirthenden Mann, der uns durch lästige F. [lästige Beweise seiner Gastfreundschaft] | lästige Zeugschaft beut. W. Or. 15, 69; Einem viele F. [Freundschaftsdienste] erweisen ꝛc.; Handelschaft leidet keine F. Sprchw. (Mers. Br. 2, 62), duldet keine Rücksicht auf die Befreundung, Verwandtschaft u. ä. m. — 2) eine Gesammtheit von Freunden, nam. a) = Verwandtschaft, Verwandte ꝛc. 1. Mos. 12, 1; 24, 4; 40 u. ö.; Die Verachtung der F-en [Familien, Geschlechter]. Hiob 31, 34, so auch: 1. Chr. 2, 53; 55; 4, 2, 8; 21, wobei die Bez.: Die F-en der Schreiber, der Leineweber, auf ein Kastenwesen hindeuten; Du meinst es noch gut mit der F. Aterio H. 2, 1, 171; Wie seine F. ihm räth, in fremd Land zu fahren. Herrmann (Montyson A. 9, 41; 43) ꝛc.; Grüßet meine liebe Mutter und die ganze F. Luther 5, 14a; Jetzt gehe Jeder seines Weges still | zu seiner F. und Genossame. Sch. 531b; Fiesko 1, 34; W. 3, 21 v. 33 (v. Vögeln) ꝛc., s. freunden, Anm. — b) in Westfalen auch wie Gevatter, Freund ꝛc. als Anrede eines Gleichstehenden in den niedern Ständen. Immermann M. 3, 415 (vgl. engl. Lordship, Ladyship ꝛc.).

Zssg. nam. zu 1 f. die von Freund, z. B.: Zwischen Blut- F. und andrer Liebe .. keinen Unterschied zu machen. Heinse A. 1, 231, Geschäfts-, Handels-, Jugend-, Maul-, Schein-, Schul-, Tisch-, Un-, Universitäts-, Zech-F. ꝛc. — Ungw.: Sich zur Noth-F. [nothgezwungen zur F.] bequemen. Möser Obn. 1, 154.

Freundschaft-elei, f.; -en: empfindelnde, zur Schau getragne Freundschaftstreiben: Jene F. .., welche der unsterbliche Junggeselle Gleim ein halbes Jahrhundert mit seinem παιδαρίοις ... fortgetrieben. Danzel 246. — -lerei, f.; -en: Freundschaftelei. Scherr Sch. 2, 68; Die Lorenzedofen-F. Rem. 1, 175.

Freundschaftlich, a. (-keit, f.; -en): dem Wesen der Freundschaft gemäß, wohlwollend, liebreich: F-e Gesinnung; F-er Rath ꝛc.; Naturl.: F-e [die ungleichnamigen einander anziehenden] Pole von Magneten (s. feindschaftlich). — Grabbe'n eine meisterhafte F-keit zu gönnen. Duller Gr. 72; Die Gast-F-keit; Daß man sich über die Un-F-keiten u. Unbilligkeit verwundere. Hoffstett E. 1, 159.

I. **Frevel**, m., -s; uv.; ə: 1) sträflicher Leichtsinn und Übermuth, sündiger Muthwille und eine aus solchem hervorgehende Handlung: Wenn eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird ... Wenn aber eine Seele aus F. Ez. 13, 305; Ich weiß, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wettest oder wurfelst; bei einer so ernsthaften Sache hingegen würde ich Dies für einen F. halten. 15, 11; Fehler, Irrthümer, begangene F. vergiebt sich die Jugend sehr bald. Cuphon N. 8, 39; Welcher mit aus eignem F., Fürwitz oder Vermessenheit ... sich in augenscheinliche Gefahr Leibs und Lebens muthlich einwirft. Schadenreuter 2b; War's ein Vergehen, nach solchem Gut zu streben? | Ein F. wär's, es zaghaft aufzugeben. Sch. 607a; Hilf den Bürger-F. strafen, | der uns [Adligen] stört die Vogeljagd. Uhland 431. — 2) allgm. etwas mit Vorsatz begangnes Böse: In Baiern wird jegliches Delikktum ein F. genennet, ausgenommen was Vitzdomb und Malefizhändel sind. Ertl, s. Schm. 1, 604. So allgm. z. B.: Forst-, Wald-, Holz-, Wild-, Jagd-F., muthwilliges Vergehen wider die Forstordnung (s. freveln 1); Feld-, Garten-, Baum-F., muthwillige Beschädigung eines Feldes, der Feldfrüchte ꝛc., oft mit dem Nebensinn, daß sie aus Lust an der Beschädigung hervorgegangen. — Aber auch allgm.: Die Erde war voll F-e [Gewaltthat. Jun]. 1. Mos. 6, 11; Den F. [Mord], an den siebenzig Söhnen Jerubaal's begangen. Richter 9, 24 u. ö.; Den Flüchtling, | den des Muttermordes F. | unserm Rächerarm geeignet. Wbumboldt 3, 100; Sch. 537b ꝛc. — 3) Geldbuße für einen F. [2], nam. für ein geringeres Vergehn. Schm. 1, 604 (= 72 Pfennige); Als ihm nun der Oberamtmann 10 Reichsthaler derenthalben zum F. abforderte. Zinkgräf 2, 64.

Anm. Ahd. fravali ꝛc. weibl., wie mhd. (u. mundartl.) vrevel(e), neben dem männl. vrevel —, vgl. das Ew. (f. II) fravali, zunächst keck, unerschrocken, vgl. frech; Grimm vergleicht: getrost (f. d.).

II. **Frevel**, a. (f. I): frevelnd, frevelhaft, zunächst: übermüthig, z. B.: Der frevle Gelehrte nenne euch, entheiligend, entflammte Dünste. Gellert 2, 168; Ich bin auch so f. dummkühn nicht. Luther 1, 115a; Ein f. und vermessen Gemuth. 544a; Dieser Artikel ist falsch, f. und vermeßlich gesetzt. edd.; Seine thurstige, f-e Gebot. 6, 12b; 9, 29a ꝛc.; War' er noch so f., ich legt' ihm doch den Übermuth in Bande. Simrock Gudr. 229; Wenn den verbotenen Sprung | doch der f-e Floß über die Sunde wagt. V. Hor. 1, 18. — So zuw. in mildrem Sinne = muthwillig: Uns auf eine frevle Weise zum Besten gehabt. G. 20, 250; Die Andern, statt solcher Dinge, | erhaschen frevle Schmetterlinge. 12, 42. Zumeist aber: vorsätzlich oder gar mit Lust daran sündigend, Böses begehend; so begangen, auf solcher Gesinnung beruhend; F-e Zeugen. Ps. 35, 11 ꝛc.; Frevles [durch den Bund mit dem Satan erlangtes] Glück. G. 12, 265; Mit frevler Hand. Heine Lied 72; Frevles Unrecht. Hebel 4, 136; Der frevle Muth. Tieck 2, 4; Frevle Lüge. N. 5, 112; Eines frevlen Leichtsinnes bezüchtigen. NAkr. 2, 480; Acc. 1, 188; Das frevle Geschlecht zu vertilgen. V. Od. 1, 22; 259; 2, 84; 348; 7, 60; Zu f-em Hochmuth. 18, 141.

Anm. Heute, zumal in der Prosa, gewöhnlicher Frevelhaft: Bei den verwegenen f-en [frevlen] Scherzen, welche mitten in dem bedrängtesten Zustand noch Lachen erregten. G. 25, 75; Wir gingen nicht mit dem Ungerechten und F-en [Frevler] um. Immermann M. 4, 240; Mit unerhörter Verwegenheit, ja f-er Frechheit. Lichtenberg 4, 200, Dich. f-er Stahl, den Mordgier auf mich zuckte. Sch. 30a ꝛc. — Ferner Freventlich F-er, muthwilliger und gewaltsamer Handlung willen. Zeitschingen 159; Ich habe mich nicht f. vermessen. G. 11, 69; 9; F. [durch sein Vergehn] verwirkt | das Leben hat er. 12, 192; 193; 1, 98; Den Tod nicht f. suchen. L. 7, 8; Luther 1, 158a; F-e Irrlehren. Augs Rev. 2, 104; Wer .. in dem Besitze einer Küche ist, die nicht raucht, mag sich wohl in Acht nehmen, sie einer f-en Neuerungssucht aufzuopfern. Rumohr Kochk. 26; Man zeihe sie verwegner Überschreitung | der anvertrauten Vollmacht, f-er | Verhöhnung höchster, kaiserlicher Befehle. Sch. 338a; Er ist ermordet, ruhmlos! f.! [durch ein Verbrechen]. 307a ꝛc. — Vgl.: Mit frefentlich zu dem Irrgang. Zwingli 3, 246 — eilt muthig ins Labyrinth; 2, 12; 25 ꝛc. u.: Frevelich. So macht Lagau dieses Wort, so muß es gemacht werden und das ist gebräuchliche freventlich taugt eigentlich gar Nichts [?]. Frevel und frevelich aber heißt bei unsern alten Schriftstellern Alles, was in der Hitze einer gewaltsamen Leidenschaft gesagt oder gethan wird ꝛc. L. 5, 318; Frevelich und frechlich [s. d.]. Luther 6, 120a u. ö.; 1, 150b; Waldis Ps. 18, 10; 35, 7; 140, 3. — Bei ältern Schriftst. auch fräffen = tapfer, s. Frisch 1, 292c. — Veralt. ist: Frevelheit: Übermuth und F. edd., jetzt gewöhnl. Frevelhaftigkeit.

Freveln, intr. (haben): 1) Frevel begehn. Ps. 11, 5; 55, 3 ꝛc.; An Einem f. 2. Mos. 21, 14; Zum Frommen eures Gutes am Wildbann der hiesigen Ebellente zu f. Immermann M. 1, 314; Wo wider meinen [der Juno] Terus Jupiter .. frevelt. Sch. 12b ꝛc., auch wohl ohne Präp.: Wenn Ihr Holz frevelt [Holzfrevel begeht] und ganze Fuder raubt. Pestalozzi 1, 19, vgl.: Es sei ein großer Unterschied zw. dem F. und dem Stehlen: wenn man Holz im Walde nehme, so sei Das nicht gestohlen, sondern nur gefrevelt. 4, 127 ꝛc. — Nam. oft das Partic. auch als Ew. ꝛc.: Wer, wie Dieser, f-d | Hände des Mordes birgt. Wbumboldt 3, 100; Dem f-den Geschlecht. Sch. 53b; Tieck N. 1, 140 ꝛc. — 2) Einen Frevel [s. d. 3] erlegen. — 3) Salzsied.: ganze Salzstücke auf einen höhern Boden zum Trocknen bringen, s. Frisch; Pierer.

Anm. Zu 1 gehört: Frevelei, f.; -en (Frevel): F-en begehen. Zeller 3, 419 ꝛc. — Frev(e)ler m., -s; uv.: Jer. 21, 12; 22, 3; Röm. 1, 30. Kein Frevler in des Königs Jagd. Fruitgreach 1, 377; Ein Frevler an dem eignen Blut. Sch. 492b ꝛc. So auch: Baum-, Feld-, Garten-, Holz-, Jagd-, Wald-, Wild-Frevler ꝛc. (s. Frevel 2). — Dazu: Frevlerisch, a. frevel, frevelhaft: Meine f-e Liebe. Augs Rev. 2, 235; P. Od. 2, 97 u. 53 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-, tr.: Einem Etwas a., durch Frevel abnehmen. — Er-: tr.: durch Frevel erwerben: Steh dem Mann, | an dem du Verdammnis erfrevelt [durch deinen Frevel verdient]. B. 81a; Die erfrevelte [die frevelhaft angenommene] Gestalt. Chamisso 3, 321 u. ö. m.

Frev-entlich, s. Frevel II, Anm. — -ler(isch), s. Freveln, Anm. — **Fricht**: s. III Gicht, Anm.

Fried (s. Friede): in Zssg.: Störenfried, m., -(e)s; -e: Einer, der den Frieden, Etwas in seinem ruhigen Bestand stört: Diese unausweichlichen St-e saßen Mußigganget. Bingstadt 179; Den St. aller standesmäßigen Etikette. Gutzkow R. 5, 251; 2, 9; 6, 11; Bis der dürre St. | mich ins Grab wird drängen. Langbein 1, 224 u. ö.

Anm. Olg. imperativ. Hw. Stör efried (so Adelung ꝛc.) = Friedensstörer, auch mit unverändertem Genit.: Den Namen des Störenfried. Tieck N. 2, 21.

I. **Friede(-n)**, m., -ns; -n: 1) (veralt., mundartl.): der Zaun, die Einzäunung. Schm. 1, 603. So auch der umschloßne Bezirk, z. B.: Burgfried(e) (vgl. Freiheit 2), der rücksichts des Grundes oder der Gerichtsbarkeit zu einer Stadt ꝛc. gehörende Bezirk (ebd.), nam. auch insofern die innerhalb der Umgrenzung sich Aufhaltenden geschützt sind — vgl. 2a. — 2) der Zustand des Geschütztseins vor Angriffen und Beunruhigungen, so: a) aus den Zeiten des Faustrechts, der Schutz vor gewaltthätigen Angriffen auf Person und Besitz, sei es innerhalb gewisser Grenzen, z. B. Burg-F. (s. 1), Ding- od. Gerichts-, Kirchen-F. ꝛc., sei es überhaupt die Sicherheit in der bürgerlichen Gesellschaft ꝛc.: Einem F-n und [sichres] Geleit geben; Einen in seinen F-n [Schutz] nehmen; Der Geächtete wurde aus dem F-n in den Un-F-n gesetzt, aus der bürgerlichen Gesellschaft ausgestoßen, schutz- und rechtlos ꝛc.; Innerhalb unsers Königs Fried' und freiem Geleite | hielt er Lampen gefaßt mit seinen Klauen. G. 5, 125; Ich setzte ihn aus dem F-n, stimte ihn ins Elend. Immermann M. 4, 239; Die Mark

Digitized by Google

liegt immer in Friede, d. i. kein Genosse darf sich seines Antheils nach Willkür gebrauchen, ohne den F–n zu brechen. Mäßer Obn. 1, 13; Euch schützt des Königs F–n. Ad. 480a; Daß den F–n dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge sein. Nimrod S. 363; 160 ꝛc. — b) zu n gehören mancherlei Wendungen, die sich auch nach dem Aufhören des Faustrechts und der Ritterfehden ꝛc. erhalten haben, z. B.: Wohl Dem, der .. zu Land und auf der See | des eignen F–ns lebt [sich selbst beschützend, unabhängig]. Hebel 2, 200; F–(n) vor Einem vor Etwas haben, davon nicht beunruhigt, nicht belästigt werden; Auf wen Alle zuschlagen, Der hat vor mir Friede. L. 12, 356; Wen ich nicht nothwendig werde besuchen müssen, Der soll vor mir wohl Friede haben. 460 ꝛc.; [Da] genoß er F–n vor der innern Pein. Chamisso 4, 150 (s. c); Hiob 21, 9 ꝛc. — Einen zu, auch: in (Hebel 3, 150 ꝛc.), mit (Lichtenberg 2, 353; Luther 6, 7a ꝛc.) F–n lassen = in Ruhe lassen: Läßt ihn die Kantharide | Nimmer eher nicht mit Friede. W. 11, 254. s. Zufrieden. — Dem F–n oder Land-F–n (Hebel 3, 167) nicht recht trauen, keine rechte Zuversicht zu Etwas haben, sich dadurch nicht für ganz sicher halten, vgl. die bekannte Fabel vom „Hahn und Fuchs", Hagedorn 2, 210; G. 5, 131. — c) die Abwesenheit von allem Beunruhigenden, die heitre Zuversicht Störenden, auch geistig: Die Gottlosen haben keinen Friede. Jes. 48, 22; Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir F. habet; in der Welt habet ihr Angst, aber seid getrost! Joh. 16, 33 u. o. — So auch der bibl. Gruß: F. sei mit dir! ꝛc. — F. mit seiner [sanft ruhe seine] Asche! G. 39, 339; F. deinen heil'gen Resten! Ad. 53b u. o. — Mir ist es, denk' ich nur an dich, | als in den Mond zu sehn. | Ein stiller F. kommt auf mich. G. 1, 79; Süßer F., | komm, ach komm in meine Brust! 78; F. des Kriegs, o süße Ruhe der Schlachten [wo der Geist sich wohl und beruhigt fühlt, vgl. d]. Börne 2, 144; Nichts kann seinen innern F–n, den F–n des Geistes, der Seele ꝛc. stören ꝛc. — S. auch zufrieden. — d) die Abwesenheit beunruhigender Feindlichkeiten und Feindseligkeiten in dem Verhältnis von Privatpersonen (Ggstz: Uneinigkeit, Zank, Streit) oder auch von Staaten (Ggstz. Krieg) zu einander: Den häuslichen F–n stören; F–n zwischen den streitenden Parteien stiften; Er lebt mit seiner Frau, mit seinen Nachbaren in Fried' und Einigkeit; In Ruh und Fried mit meinem Nachbar. G. 9, 62, Ich hab den F–n deines Hauses gestört. 14, 150 ꝛc.; Fried' und Einigkeit auch Name des Küritzer Biers, wie im Ggstz. „Mord und Todschlag" des Gieleberg. — Im F–n wurde zu Rom der Janustempel geschlossen; Zwischen beiden Staaten ist herrscht F–(n); Sich dauernden F–ns erfreun; Um F–(n) bitten; F–(n) machen, schließen; Der König und die Kaiserin .. machten endlich F. D. 13a u. o.; Da ward es still, | nicht F., schweigsam lagen sie zu Füßen dir [Napoleon]. Chamisso 4, 184; Immer war es noch kein F. zwischen zwei gleichgeachteten Mächten, bloß ein Vertrag zwischen dem Herrn und einem überwundenen Rebellen. Ad. 883a, Schön ist der F. [personif.], ein lieblicher Knabe ꝛc. 497a; Eine Frau als F. G. 28, 305. — Auch = Friedensschluß: Der westfälische F.; Die vielen F–n [gw. Waffenstillstände] zeigen, daß es eigentlich immer nur Waffenstillstände waren ꝛc.

Anm. 1 (vgl. Fried- oder Freithof) und 2 eines Stamms, vgl. goth. fraidjan, schonen. — Bei Luther findet sich die Abwandlung: Der, dem, den Friede, des -s, neben: Der, dem, den F–n, des -ns. Von der ersteren ist heute mit dem Artikel nur der Nomin. gewöhnlich, ohne Artikel aber auch der Accus. und Dat., vgl. z. B.: Mußte doch die welsche Majestät .. F. machen, und den K–n seid ihr uns schuldig. G. 9, 143; Auch ein Seufzer wider den F–n .. und wie lange haben wir schon F.? L. Barnh. 2, 1; Sein Gärtchen .. in F. bestellt. B. 3, 28 ꝛc., vgl.: Glaube, Hauſe, Name, Same ꝛc. — Der schwankenden Deklination entsprechen auch versch. Formen des Bstw., z. B.: friedlos. Schwab 175; Rechtlos und friedelos. Immermann M. 3, 15; Die Friedenslosen. Hölderlin H. 2, 123; Die friedenvolle Schönheit der Natur. Jahn Rep. 3, 99; Ihren Friede-Stift. Jacobi Jr. 2, 24 ꝛc. In den meisten neuern Zsſtzg., nam. wo F. den Ggstz. von Krieg bez., ist Friedens- die gw. Form. vgl. Friede- und Friedensfürst. — Die Mz. ist außer in der Bed. Friedensschlüsse nicht gewöhnlich. s. Land-F.

Zsſtzg. vielfach, z. B.: Bänn- [1]: Einfriedigung des Bezirks. — Bäuer- [1]: Heimschnat, s. Kirchen-F. ꝛc. — Berg-: s. Belfried u. Burg-F. — Blumen-: Die ehemalige Heiterkeit, der B. der glücklichen Tage. Tieck 16, 271. — Burg- [1 und 2a]: Daß der B. vor des Herzogs Quartier nicht verletzt werden dürfe. G. 25, 255, 16, 218 ꝛc. — Deich-: die Ruhe und Sicherheit bei den Deicharbeiten schützende Ordnung. — Ding- [2a]: die Unverletzlichkeit der Gerichtsstätten. — Gerichts-: Ding-F. — Gottes- [1 u. 2a]: Kirchen-F., eine Freistatt; die Unverletzlichkeit aller zum Gottesdienst gewidmeten Personen und Sachen; auch ein kirchlich geschloßner Vertrag: Die Schrift .., darin des G–ns Klausuln standen. Chamisso 4, 135. — Hand- [2a]: Schutz vor Gewalt gewährende Sicherheit, s. Frisch 1, 410c. — Häus-: 1) [2a] der dem Bewohner eines Hauses in demselben vor Gewaltthätigkeit zukommende Schutz. — 2) die Eintracht der Hausgenossen, der Familienglieder. Island 5, 3, 1; Kuhns Ph. 1, 69 ꝛc. — Herzens- [2c]. — Kirchen-: die Eintracht der Glieder oder Lehrer einer Kirche unter einander; auch Religions-F.; auch Gottes-F.: Heimschnat ist insgemein in der gemeinen Mark ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genossen offen ist, zum Plaggenmatt aber einem Dorfe oder einer Bauerschaft allein gehöret, ersterer wird auch wohl der K., weil die Kirche im Dorfe liegt, genannt. Möser Obn. 1, 20. — Länds- [2a und b]: die Sicherheit und Ruhe eines Lands im Ggstz. der Befehdungen und der Vertrag darüber: Das Reich ist trotz ein vierzig L. noch immer eine Mörderegrube. G. 9, 33; Trotz ein vierzig Landfriedens. 34, 32; Daß sich mit dem L. von 1495 ein ganz neues Reich angefangen. .. Das alte Reich endigte sich mit Provincial-L. und Verbindungen. Möser Ph. 4, 155; Wedner 54 ꝛc. — Märk- [2a]. — Mein-: meineidiger Friede: [Da] gab es weniger M–n. Jahn B. 373. — Profan-: der Land-F. von 1495 im Ggstz. des Religions-F–ns zu Augsburg von 1555. — Religions-: wodurch das Verhältnis streitender Religions-Parteien geordnet wird, s. Profan-F. — Sabbath- [2c]: Sabbathruhe. Reinhard 49. — Schein-: ein nur scheinbarer, nicht ernster Friede. Auge Rev. 1, 74. — Seelen- [2c]. — Ün-: Zwietracht, Zwist, Feindschaft: Friede(n) ernährt, U–(n) verzehrt (zerstört). Sprchw. Hebel 3, 431; 486 u. o. — Weil er mit seinem Nachbarn aus Brotneid in U–n lebte. ebd.; Also nährte sie den U–n im Herzen. 329; Einen schweren Spruch zu sprechen, | der dem Land U–n droht. Rückert Morg. 1, 164 ꝛc.; Mit Einem zu Unfried werden, sich entzweien. Berichtigungen 32, G. 9, 25. — Urs: das eidliche Versprechen eines Verhafteten, den Frieden wegen des Verhafts nicht zu brechen, vgl. Urfehde. — Wälds- [2c]: der Friede, die stille Ruhe, wie sie im Wald herrscht. Gutzkow Bl. 1, 213. — Welch-: Burg-F., s. Weichbild — u. ä. m.

Friedel, m., -s; uv.: s. freien II. Anm. — **-ar**, f.; uv.: eine Blume, Fritillaria (s. Kaiserkrone): Die Nägelein, Lilien, F. schneidet. Schmid 980; F. und frische Rosen. ebd.

II. Frieden, tr. (s. I. Frieden 1 und 2): einhegen und so beschirmen: Das auf seinem gefriedeten Rasen | ein fremdes Thier wagt mitzugrasen. Rückert Morg. 1, 169; Die Friedigungen (s. Anm.) an denen eingezäunten oder Binnen-Gründen. Möser Ph. 3, 212.

Anm. Häufiger sind die Zsſtzg. in denen auch die Abst. friedigen erscheint und eine sich an I. Frieden 2 anschließende Bed., vgl.: Gefriedigte Werkeltage [im Ggstz. der Feiertage]. Pp. 3, 97.

Zsſtzg. z. B.: Be-: 1) durch eine Umzäunung ꝛc. schützen: 2. Macc. 1, 34; Mein Gut befriedet und verhegt. Luther 6, 313a; Den Acker friedigst du von außen ein vorm Wild, | doch unbefriedet bleibt im Innern dein Gefild. Rückert W. 1, 221. — Mit lebenden Hecken befriedigt. Wöhnhardt 3, 230, Ein Volk darf nur dann erst auf sichern Frieden rechnen, wenn sein Land befriedigt ist. Jahn M. 152; Dorngesträuch, daß befriedigt wurde der Fruchthain. V. Od. 24, 224; Ländl. 2, 409 ꝛc. — 2) Einen, Etwas mit Frieden, mit Schutz vor Gefahr, mit Ruhe, Zufriedenheit ꝛc. versehn: a) Einen Krieg, Streit, Zwist b., beilegen, zum Frieden bringen; Ein Land, streitende Parteien ꝛc. b.: Europa verherrlicht und befriedet. Arndt Ver. 391; Österreichs befriedetes, befriedetes Volk. Holländer SoldKr. IX; Als eine große Familie, befriedet und einig. Heine Sal. 1, 4; Mit ihren klügsten Anschlägen .. ihre Königreiche befrieden. Luther 1, 444a; Die in Kriegesgefahren | mit starkem Arm befrieden. Rückert Mak. 1, 116, Wie der [Krieg] einmal befriedet, aber durch Schmachereh wieder erweckt .. ward. Krumpf 745a; Serbien läßt nimmer sich befrieden [zur Ruhe bringen]. Luby 2, 275, 273, Beschlossen wir mit unserm Stiefsohn .. uns wieder zu befrieden. Uhland Ernst 30. — Wie diese Staaten wieder zu befriedigen. G. 9, 210; So daß ich nach dem erklärten Frieden hoffen kann, Sie auch auf einem befriedigten, obgleich sehr zerrütteten Boden wieder zu sehen. 26, 7; Der wird sein Land befriedigend regieren. Laube DW. 8, 119; Deßhalb auch Graf Werther .. in einem besondern Brief sich mit vielgedachten Landleuten von Schwyz gänzlich befriediget. Krumpf 722a, Diesen Krieg .. endlich befriediget. 725a. — b) Einen (geistig), seinen Sinn, sein Herz b., mit Frieden, innrer Ruhe erfüllen: Plötzlich mildert sich die Gluth, | wie du uns befriedest. G. 12, 306; Luther 1, 63b; Gott segne und befriede dich! Rückert Morg. 1, 91; Im Herzen seliglich befriedet, | wenn um sie Sturm und Wetter tost. Schwab 153; So entlaßt euch selber das Entsetzliche .., durch des Dichters Kunst | befriedet, mit dem Jammerschicksal selbst versöhnt. 111. — Alle Näh' und alle Ferne | befriedigt nicht die tiefbewegte Brust [s. c]. G. 11, 15, 13, 68; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. 15, 27; Weil Handeln und Schaffen .. hier kaum lindernd, geschweige denn befriedigend wirken wollten. 18, 260 ꝛc. — c) so nam. in Bezug auf Forderungen und Verlangen, sei es daß Andre sie an uns richten, sei es daß sie sich in uns selbst regen — ein Verlangen erfüllen und dadurch stillen, das Geforderte leisten, so daß der Fordernde zufrieden gestellt ist: Befriede dich mein Sinn! erwarte deine Zeit. Klopstock 2, 104 ꝛc. — In dieser heute gewöhnlichsten Bed. gewöhnlich: Befriedigen, z. B.: Die Forderungen der Gläubiger, die Gläubiger b. [bezahlen]; Eines Andern oder die eignen Wünsche, Lüsten, Begierden, Leidenschaften, seinen Hunger, Durst, seine Neugier, Rache b.; Eine b–de Antwort, Arbeit ꝛc.; Sucht nur die Menschen zu verwirren, | sie zu b. ist schwer. G. 11, 8, Wie schön befriedigt fühlt sich jeder Wunsch. 13, 166; Solang die Rache meinen Geist besaß .., doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre. 12; Weil wir nur immer halb befriedigt sind, wenn unsre Seele [ohne den Körper] genossen hat. 14, 254, 246; Diese Neigung, welche zu b. sie vollkommen im Stande waren. 30, 68; Sich b., ja vielleicht auch nur beschwichtigen lassen. Zelt. 4, 131, Er sieht seine Wünsche erfüllt, sein Glück begründet, seine Hoffnungen übertroffen befriedigt [mehr als, — überreich befriedigt]. 30, 22; Unbefriedigt von irgend etwas Vorkommendem. Immermann M. 1, 397; 144; Unzubefriedigender! [Unersättlicher]. Klinger F. 74; 66; Ich befriedigt' den Abend noch mein Reisejournal [trug das Nöthige ein]. Kuhns Ph. 2, 85; Was entweder bloß den gelehrten Leser interessiren oder was bloß den nichtgelehrten b. kann. Ad. G. 1, 3; Meine Sehnsucht .. ist also endlich erfüllt, aber nicht befriedigt worden. Tieck DrBl. 2, 141; Ein un-d-er Bescheid; Doch drückte ihn die innere Unzufriedenheit und Unbefriedigung selbst. Gervinus Lit. 5, 77.

Anm. Dazu: 1) Befrieder [nam. 2a]: Der Welt B. Rückert Morg. 1, 228; Unsern Frieden, Welt-B., mache nem. Gd. 2, 428; Der Welfs-B. Kal. 95 ꝛc. — 2) Befriedung: Durch Landen in einem Hafen des Besitzes und der B. [1]. Museum 1, 1, 11 ꝛc., häufiger: Befriedigung = Einzäunung [1] ꝛc. G. 10, 267; 31, 207; Preuß. allgm. Landr. 1, tit. 8 § 151; Kuge Rev. 310; V. Georg. 255 ꝛc. — [2c]: Die B. der Gläubiger, eines Wunsches ꝛc.; Die einzige der vielen B–en [Ansprüche ꝛc.] der Mächtigen und Reichen, der sie nicht auf Kosten der Kleinen Genüge leisten. Klinger 11, 157; Gervinus Sh. 2, 10 ꝛc. So auch: Da fühlte sie eine Leere, eine Nicht-B., die sie früher nicht gekannt. Gutzkow 11, 247; R. 5, 184 ꝛc.; Empfand .. den brennenden Schmerz der Unbefriedigung. Gervinus Lit. 5, 88. — Das Wohlgefühl dieser Selbst-B. B. 350b [des Zufriedenseins mit sich selbst]; Sie zum leidenden Werkzeug seiner Selbst-B. [der B. seiner Leidenschaft, seiner selbst] machen. W. 9, 357 ꝛc. — Die Un-B., die er innerlich empfand. Arnold W. 3, 107; 3,

Digitized by Google

419; Schlegel Luc. 163 ꝛc. — Mich nach Wunsch-B. umzuschen. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — 3) Ferner: Wo Goethe im behaglichen Gefühl einer befriedigten Existenz das Bild der Unbefriedigtheit, seinen Faust schreib. Grimm Myth. 5, 163; Auerbach Ab. 16; Müll. 1, 1, 544 ꝛc. das Unbefriedigtsein. — 4) Er ist so unbefriedlich. L. 11, 449, nicht zu befriedigen; Und unbefriedigt, unbefriedbar nun. Schefer Laienbr. 132 u. ö. m.

Ein-: best. [1], schützend einschließen: Wo ein Weberlap engrant ..., diesen friedet er ein. Rückert Morg. 1, 167 ꝛc. Gewöhnl.: Einfriedigen. Felsenauer Dr. 1, 51; 2, 9; 32; Gutzkow R. 3, 79; An. 1, 114; Immermann M. 2, 189; Rückert Weish. 1, 221; V. 1, 11; 2, 9; 194 ꝛc. Einfriedigung. Gutzkow R. 9, 529. — Um-: best. [1], schützend umschließen: Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35, Ein umfriedetes Heimwesen. 58, Ein umfriedetes und gesundes Leben. Dicht. 1, 292; Wohnst du doch immer still umfriedet, | indeß zu kreisen mich erfreut. G. 12, 122; Sie leben ein begrenztes und umfriedetes Familienleben. Hehse Reis. 4, 165; 1, 126; Mein Gemüth war wieder umfriedet von dem Geiste der Dichtkunst. Sal. 1, XI, Eine von weißen Mauern umfriedete Kirche. Waiblin Nat. 2, 259. — Das mit einem zierlichen Gärtchen umfriedigte Häuschen. Gutzkow R. 1, 35. — In der Waterkuhler stille Umfriedung. Lewald W. 2, 406 ꝛc. — Wie ich in die Umfriedigung trat. Hermann Unst. 2, 10. — Ver-: best. [1] u. ä. m.

III. Zu-frieden, a.: 1) eig. zwei Wörter, zunächst adverbiell: Einen z. [zu Frieden, s. I. 2b] lassen = in Ruhe; Einen z. stellen, machen, daß er seine Ansprüche, Beschwerden ꝛc. ruhen läßt, aufgiebt; Er konnte die Forderungen nicht ganz befriedigen, hat aber seine Gläubiger durch eine theilweise Zahlung z. gestellt ꝛc.; Sich z. geben, sich beruhigen, Nichts weiter verlangen: Er kann sich darüber noch nicht z. geben ꝛc., Er strach den Ungeduldigen, der höher hinauf zu steigen wünschte, oft z. Ludw. A. 2, 182, Grimm M. 60 ꝛc. — 2) aber auch: Z. sein, urspr. wohl elliptisch = z. gestellt ꝛc., dann allgem. = so gestimmt, daß man Nichts mehr und Nichts anders verlangt, als man es hat. — und so auch als Ew.: Ein z-er Mensch, ein z-es Gemüth, der Z-e hat immer genug; Z. reist ich fort und, was noch mehr ist, fred. G. 6, 59. — a) Mit Einem, mit Etwas z. sein, es als seinen Wünschen gemäß anerkennen, auch: damit einverstanden sein, es sich gefallen lassen ꝛc. (vgl. übel-z. ꝛc.). — b) zuw. auch: von, z. B.: Sind ebenso z. von Lavater, wie Sie. Forster B. 1, 581; Z. von seiner Reise, G. 14, 206; 28, 293; 29, 99; Stein 1, 313; Goethe 3, 206 ꝛc.; auch: Daß er mit Ihnen über Alles z. sein würde. Merck's Br. 2, 234, veralt.: Wie die Gelehrten .. an solcher Bekenntniß z. waren. Matthesius Luth. 119b. — c) zuweilen auch mit Genit.: Auch bin des Dienstes ich wohl z., den sie mir geleistet. G. 12, 173; Deß bin ich z. Hackländer Stillfr. 1, 270. — d) mit Accus.: Wir sind die Probe z. Rückert Mak. 1, 178, häufiger mit einem unbestimmten Fw.: Es (G. 6, 330; 20, 63, 29, 42; 78, 127; Novalis 1, 117, W. 11, 131 ꝛc.). Das (Bettine Wchm. 88 ꝛc.). Dieses (Tieckenberg 4, 249 ꝛc.). Alles (G. 18, 126; 29, 75) z. sein. — 3) zuw. auch faktitiv = z. machend, Zufriedenheit gewährend: Eine z-e Ehe. Wenn er nicht lustig ist, so ist er mißvergnügt und kennt wenig die z-e Stille. Kant Sch. 34. — 4) Die Z-heit: das Zufriedensein, der Gemüthszustand, in welchem man Nichts mehr und anders verlangt, als es ist, vgl. Genügsamkeit, selten die Mz.: Würdige Z heiten | verlieh das Herz und nicht der Blick. Immermann Fad. 91. — Er ist die Z-heit selbst ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Selbst-: mit sich selbst zufrieden (vgl. selbstgefällig): S-er Thor! | freblecke nicht zu früh! Sch. 501a, Glanz seiner wohlbelebten S-heit. Chamisso 1, 239, Die Lust an seiner eigenen Person heißt S-heit .. Erstrecket sich diese S-heit auf unsere ganze Existenz, so heißt sie Seligkeit. Kant Rel. 157, Eine reichere Quelle von ruhiger Freude und ein festerer Grund der S-heit. W. 5, 10 ꝛc. — Übel-: wenig zufrieden, mürber als unz., eig. Ggstz. von wohl-z.: Aufwiegler und Ü-e. Jacobi Jr. 3, 230; Geht er so u. weg, 9, 907 ꝛc., vgl.: Daß die rechtgläubige Kirche mit der Arbeit des Tartan nur schlecht [wenig] zufrieden war. L. 10, 109, Ich bin schlimm mit der zufrieden, Sch. 157b ꝛc., vergl.: Sich übel freuen ꝛc. — Un-: Ggstz. von zufrieden: Die brennendste Hölle ist die .. der U-heit mit sich selbst. Auerbach Leb. 1, 86; Charlotte war .. über Mittlern u. G. 15, 147; Ohne deinen Segen, in U-heit [in Unfrieden; in „Widerwillen". 13, 88] will ich nicht scheiden. 34, 209; Wer immer Anspruch macht auf Das, was nicht beschieden | ihm ward, ist mit der Welt beständig u. Rückert W. 5, 350 ꝛc. — Wohl-: sehr z., s. übel-z.

Fried(e)richsdör, m., -s; -e, -s: Goldmünze, s. Dor.

Friedigen ꝛc.: s. Frieden II, Anm. u. Zſſgg.

Friedlich, a.: 1) auf dem Wege des Friedens: von Streit, Zwist, Krieg entfernt; zum Frieden geneigt, friedliebend, friedfertig: Will sie [die Stadt] aber nicht f. mit der handeln und will mit der kriegen. 5. Mos. 20, 12; 2, 26; Ps. 7, 5 ꝛc.; F-er Vergleich; F-e Menschen; Mit welchem ich .. f. und schließlich zurechtgekommen bin. B. 485a; Die Regierung der Königin Elisabeth .. f. nach innen, nach außen glorreich. G. 39, 223; Ward | die F-heit des Kamels mißbraucht | im Kriege. Rückert Morg. 1, 154, Heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch | .. Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt. | von f-en, die in die Lüfte grüßen. Sch. 336b; Sie aus dem Stande wilder Freiheit in den Stand der Dienstbarkeit und f-en Ruhe versetzen. 1010a ꝛc. — So auch: F-e Tage, Friedtage, Gerichtsferien, im Ggstz. der Prozeßtage. — 2) Frieden genießend oder gewährend, mit Frieden, mit sanfter Ruhe erfüllt oder erfüllend: Ein f-er Anblick, Er wohnt ruhig und sicher unter seinem f-en Dache. Gotter, Die Dörfer lagen nicht zu nah an einander, das Ganze hat einen f en Charakter. G. 15, 140; Seine Felder umruh f. sein ländliches Dach. Sch. 75b ꝛc. — 3) (veraltend) zufrieden: Ich bin mit dem Urtheil f. Claudius 5, 103. Daß auch die Menschenkind | mit sich selber nicht f. sind. Rollenhagen Fr. 44.

Zſſgg.: Un-: Ggstz. von 1 ꝛc., s. Befrieden, Anm.

Friedsam, a.: friedlich 1 und 2, schärfer als dies die haftende Eigenschaft hervorhebend (vgl. das noch stärkre friedselig): 1. Mos. 34, 12 u. ö.; Es war eine f-e Ruhe im Hause. Auerbach Leb. 1, 67; F-heit herzustellen. Gr. 255, Am f-en Ufer. Gotter 4, 216; 1, 190; Rosen sprossen f. an der Stätte. Kerner 149, In f-en Künsten [des Friedens]. Jo. Müller 1, 156; Der .. ward Cerberus | urplötzlich f. Ramler 150, Du hast den Feuerbrand in mein junges, f-es Herz geworfen. Sch. 184b, Wir wandern f. unsern Pfad. B. 3, 212; Diese nicht mehr f-en Thäler. W. 9, 264; 8, 97; 18b; 31, 438; Dem Vertauungswerke | so f-lich [spätre Lesart: friedlich] .. obzuliegen. 20, 79.

I. Frieren, fror, fröre; gefroren: 1) tr.: die Empfindung von Kälte hervorbringen, und —: Flüssigkeiten durch Kälte erstarren machen. a) so zuw. persönlich: Nordwind, der sonst friert. Rückert 2, 182, Von dem f-den [eisigen, kalten] Nord bringen den Bernstein. Sch. 82a; Daß der Winter hier am Rheine | sie nicht in die Finger frier. Scheffel Tr. 147 (s. b) ꝛc. — Das Gefrorene (s. Eis), in Zucker gekochte Obstsäfte, die man zum Gefrieren gebracht hat. — Übertr.: Mit halbem Ruck der Karr' und kaltem Nick | frert man mich starr zum Schweigen. v. Gb. 3, 515 (s. 2b). — b) öfter unpersönl. mit: Es (s. d. 7, u. vgl. Herrig 19, 103) als Subj.: Es [ein unbekanntes, nur aus der Wirkung zu erkennendes Etwas] friert mich [bringt die Empfindung von Kälte in mir hervor,] friert Eis [macht das Wasser zu Eis erstarren]: Es hatte die Nacht Eis gefroren. G. 23, 197, Es hat stark. Stein und Bein gefroren ꝛc. — Man weiß recht gut daß es sie friert. Börne 2, 451, Da frer's das Bäumlein bald. Rückert 1, 116. Der reibt die Hände sehr, | thut auch, als ob's ihn sehr. 417; Dich friert's so sehr, wie mich. ebd. ꝛc. — Hier kann aber auch beivorangestelltem Obj. das „es" fortbleiben (vgl.: Mich dürstet, hungert): Ich seh sie an, mich friert. Ex Klein 1, 120 u. ö., — so daß, wenn das Obj. seine vom Nom. verschiedne Form hat, unentschieden ist, ob die Fügung hierher oder zu 2a gehört: Sie fror. Gutzkow R. 6, 398 ꝛc. — Der Frost empfindende Körpertheil steht mit an und Dat.: Schon frer's an den Fingern. Schiermayer 372, Es friert mich so an meinem Körper. Grimm M. 310, oder mit an und Accus.: Daß es ihn nicht an die Hand friert. Hebel 3, 116; Es friert mich an die Glieder. Rückert 1, 416 (vgl. Herrig 15, 61). — E. n. (Hackel): versch.: Es friert mich (bis) ins Herz, (bis) in die Fingerspitzen. — 2) intr.: a) (haben): Frost, Kälte empfinden: Ich friere = mich friert (s. 1b); Sie frören .. und hatten nicht Viel zu beißen. Forster Br. 2, 234, vgl.: Sie frört; Man mag es f-d bewundern und bewundernd f. Schlegel-L. Gubrauer L. 2, 56 ꝛc.; Mir friert die Hand, das Herz im Leib. Münchhausen 15 ꝛc. — b) (sein): vor Kälte erstarren, oft ge-f. (s. d.): Das Quecksilber (ge)friert bei — 40° ꝛc., auch übertr.: Der gefrornen Musik Schall [von der Baukunst als einer „erstarrten Musik" s. G. 3, 258, Platen 2, 279]. Hebel 2, 166; Der steht so lange gefroren [zur Statue erstarrt], | bis seine Zeit erfüllet ist. W. 15, 103; Stolz auf sein gefrornes [kaltes, unempfindliches] Blut. 3, 40 ꝛc.; auch: „Er ist nicht zu verwunden, er ist fest" .. gegen Schuß und Hieb! Er ist | gefroren, mit der Teufelskunst behaftet. Sch. 389a, Wackernagel 3, 1, 994 Z. 31; s. Schm. 1, 616, Staiber 1, 408. — Auch mit einem die Wirkung bezeichnenden Zusatz: Mit den steifgefrornen Beinen. Lewald Ferd. 1, 111; Mit anstandsvoll festgefrornem Gesicht. Jahrb. Jt. 2, 201; 445 ꝛc., vgl.: Ab-, an-, los-f. ꝛc. — So auch (s. 1a) tr. und refl.: Ich habe mir die Finger, — ich habe mich, — ich bin — steif gefroren; Eh friert er sich zu Tode. W. Hbr. 1, 243.

Anm. Ahd. friosan, s. Graff 3, 828, mit noch mundartl. „s" statt „r" (wie in Frost), vgl. erfiesen und erforen, verliesen und Verlust. — Die Ableitung ist unausgemacht, vgl. lat. pruina, Reif, und prurio, jucke. — Die Formen: Du freurst; er, es freurt (Goethe 388; Fischart W. 265b) sind nur noch mundartl., wie das faktitive Frören: gefrieren machen ꝛc., vgl. Schm. u. Staiber und z. B. über: Die Gefrier n. ä. m. — S. ver-f. Selten: Der Frierer. Heiligenth. 1, 103 u. die Frierung, häufiger in Zſſgg., s. II.

Zſſgg. (s. Ge-f.) z. B.: Ab-: [2b]: Er hat sich, — ihm ist die Nase abgefroren. — An-: [2b]: Daß sein Stab und seine Kleider und er selber fest angefroren waren an dem [oder „den"] Boden. Chamisso 1, 215; Die Sterne sind mir .. angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 295, Dies ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch seine Liebe abzulösen. Jp. 21, 6, Eine dem Fenster angefrorne Blume [die sich durch Frost dort gebildet, angesetzt hat]. 2, 173; Wie angefroren stehn bleiben. W. 20, 74 ꝛc. — Auf-: [2b]: aufthauen, vgl. los-f. und z. B.: Auf-, los-binden, -knüpfen ꝛc. — das Gebundne auflösen: Diese Herzen werden aufthauen. a. Gotthelf 5, 39; Waldis Ef. 1, 7. Bei Frank Chr. 188a auch: auffrören als Faktitiv. — Aus-: [2b]: vom Frost völlig durchdrungen werden: Ich war so steif ausgefroren. Jp. 11, 1; Der See ist ausgefroren, bis auf den Grund; Die Wäsche a. lassen; Sich a., sich vom Frost durchdringen lassen. — So friert das Wintergetreide zuweilen ganz aus, geht durch den Frost aus, zu Grunde. — Be-: mit Eis bedeckt werden, festfrieren, durchfrieren: Da sie im Eise befror [fest]. G. 5, 270; 271; Wenn dann die blinkende Stelle wieder befror. Seidl 1, 113; 139, Die Bäume, nackt befroren. Kindet 295; Sein befrornes Haupt. Zschokke 1, 52 ꝛc. — I. Durch-: s. aus-f.: Den harten durchgefrornen Schooß der Erde. Chamisso 4, 57; Ich war, als leichtgekleidet, durchgefroren. G. 22, 284 ꝛc. — II. Durch-: — I: Ich bin so durchfroren ꝛc. — Ein-[2b]: so frieren, daß es nicht heraus, sich nicht frei bewegen kann: Die Schiffe sind im Hafen, die Mühlenräder sind eingefroren; Um dich Winter, in der Winter | und dein Herz ist eingefroren. Heine Reis. 2, 257; Wo zu Reif einfriert an der Lippe jeder | glühende Seufzer. Platen 2, 159; Eine eingefrorne [starrgewordne] Pedanterie. Waiblin N. 1, 323. — Auch tr.: Die Gemüther hatte | dies Wort „Rebellion" so eingefroren, | wie Fisch' in einem Teich. Schlegel Sh. 6, 199. — Er-: durch Frost zu Grunde gehn, verderben, sterben: In Rußland e. viele Leute; Die Weinstöcke sind erfroren, Die Finger sind ihm erfroren, und so auch tr.: Leicht erfriert man die Ohren. Museum 1, 2, 730; Daß du nicht erfrierest die Glieder. Rückert Mak. 1, 202; Arnim Sp. 287, Das kalte Wehen, | das die ganze Welt erfriert. Müller Bibl. 2, 167, wo der Urtext von Uhdenius „erfriert" hat ꝛc. — Zuw. auch nur = durch Frost erstarren: Ich bin draußen ganz erfroren; vgl.: Den Verfrornen erwarmt. Doppelmayr 1, 220; Erfroren [kalt] bleibt ihr Blut. W. 12, 337 ꝛc. — Ge-: s. frieren [2b], womit es im Particip auch formell zusammenfällt: In Krystallen g. Chamisso 5, 105; Die

Digitized by Google

Wasser gefroren, ehe sie verlaufen konnten. G. 15, 256; Wo wohl gar der Brandewein „gefruhret". L. 3, 412. Er läßt im Winter schneien, reifen und g. Luther 5, 468a, Wie der Hochschnee durch Infiltration von Schmelzwasser und Wieder-G. in .. Firn umgebildet wird. Tschudi Th. 462; übertr.: Machen das Blut vor Schrecken g. Sch. 166a. — Mundartl. auch z. B.: Darmst er nicht angefriere. Ruf Th. 20 ꝛc. Lös- [2b]: s. auf-f.: Von den Straßensteinen wieder loszufrieren. Börne 2, 93. — Über- [2b]: mit einer Eisdecke sich überziehn, vgl. be-f.: Über den .. zu Eisfeldern überfrorenen Wiesen. G. 22, 91, Platen 1, 341; Stumpf 725a; Die graunberfrornen Fensterscheiben. Museum 1, 1, 626; Volger EE. 546 ꝛc. — Ver- [2b]: er-f.; im Part. auch als Ew.: Verfroren, frostig; leicht zu frieren geneigt. — Auch tr.: Eine Zeit ver-f., frierend verbringen, scherzh. mit schwachformigen Partic.: Nachdem ich 2 .. Tage .. verfriert habe. Zeiter 5, 351. — Zer- [2b]: durch Frost bersten, zerspringen, übertr.: Seine Weisheit, die nun einmal in Arabien z. sollte. Klinger Glaf. 27. — Zu- [2b]: durch Frost sich schließen, sich mit Eis zudecken: Daß der Teich Winters nicht zufriere. G. 40, 29 ꝛc. — Zusámmen- [2b]: durch Frost zusammensinken oder — von zwei Dingen — zusammenfrieren ꝛc. — u. ä. m.

II. **Frieren**, n., -s; 0: der substant. Infin. von I: Das F. nicht vertragen können, so auch in Zssg.: Dem Ver-F. ausgesetzt ꝛc., nam. auch: das kalte Fieber: Das F. haben. G. 9, 63. vgl. Schütze 1, 336 und: Der (Der-) Frörer. Schm.; Stalder; Gefrör-nis (n.) -nisse. Mussus Ph. 1, 103. — S. Friesel.

Frierig, a.: (mundartl.) frierend, innern Frost, Fieber habend.

I. **Fries**, m., -es; -e; ÷: ein Zeug, aus zweischüriger Wolle gewebt und gekövert, das nur die halbe Walke bekommt und grauhaut, aber nicht geschoren wird: Den Pöbel | im Purpur und im F. [hohen und niedern Standes]. Seiler 1, 280, Unter dem dicken F. nur wenig von der Feuchtigkeit gelitten. Höfer B. 182, Weste von blauem F. (sollte dieses Zeug seinen Namen nicht daher haben, daß es bei den Friesen Nationalgewirk gewesen ist?). Liebaldt Nachgel. 107

Anm. Frz. frise von der Krauheit der Haare (vgl. frisieren), so wie II. von den krausen Verzierungen, s. Diez 155. — Bei Erophius Sa. 5. Rock von Frus und mit s als Antl. z. B. auch: Frießener Unterrock. Klemm Gfr. 1, 243.

II. **Fries**, m. (n.), -es; -e; ÷. — **Friese**, f.; -n (s. I.): 1) Bauk.: im antiken Säulengebälke der mittlere Haupttheil, welcher zwischen dem Architrav und dem Kranz liegend, die Querverbindung andeutet. Otte Kunstarch. 316, Keine hervorragenden F-en. B. 292a; Sch. 561a; Den F. eines Gartenhauses. G. 15, 136; Daß man die Triglyphen aus dem F-e ließ. 31, 27, So erblickt ihr hier .. den Apoll unter den Hirten Admets oben in der F-e. 18, 192; 120, 25. 121, Auf dem goldbelaubten F. W. 11, 165. — 2) So auch in andern Künsten, z. B. bei Tischlern die Einfassung von getäfelten Fußböden und Thürfeldern ꝛc., nam. aber die Verstäbungen bei den Kanonen: Von außen (ist das ganze Rohr .. mit mehrern über der übrigen Fläche hervorragenden Reifen oder Ringen umgeben, von denen die starken F-en, die dünnern Bänder genannt werden. Die hintersten F-en, welche die Grenze des Stoßes und Bodenfeldes bez., heißen die Boden-F-en und ragen etwa um ½ Kaliber hervor, die beiden F-en, welche das Zapfenfeld einschließen, heißen die Mittel-F-en, und zwar die hinteren die F-en des ersten Bruchs [oder Hinter-F-en], die vorderen die F-en des zweiten Bruchs, die ganz vordersten an der Mündung heißen die Kopf-F-en. Bohnenberger 367; Das hinterste F. der Kanonen. 370 ꝛc.

III. **Friese**, m., n; n: 1) ein Friesländer (s. d.), eine Person — auch wohl ein Pferd — aus Friesland; veralt. in den Hansestädten, Art Weißgärber (s. Rheinländer ꝛc.). — 2) mundartl. = Seidenschwanz, s. Böhme 3.

Friesel, n., m., s; uv.; f.; n: Hautkrankheit, die sich nam. in kleinen auf der Haut hervorbrechenden Bläschen zeigt: Das rothe, das weiße F., Das Leipziger Wochen-F., wie es sich bei Wöchnerinnen zeigt; Der F. ist heraus. Sch. G. 5, 206; Befam das Scharlach-F. Jüdling 1, 129, s. Scharlachfieber; Nessel-F., Nesselfieber ꝛc. — Auch übertr.: Die deutsche Jugend hat ein poetisches F. zu überstehen [die Sucht zu dichten, als Kinderkrankheit ꝛc.]. König Zer. 2, 37.

Anm. S. Frieren II (und vgl. I, Anm. wegen des „[") von dem begleitenden Fieber. Adelung erklärt das — bei Schriftst. gewöhnliche — neutr. für „niedersächs.", schreibt aber selbst Das Leipziger Wochen-F. — Das fem. hört man meist als Mz. nach der Analogie von: Masern, Rötheln ꝛc.

Friesen, a.: aus Fries (s. d. I) gefertigt.

Friesisch, a.: aus Friesland stammend, darauf bezüglich: F-e Reiter (s. d.).

Frieß ꝛc.: s. Fries I, Anm.

* **Frikand-eau** (frz. frikandeau), m., n., -s; -s: gespicktes und gedämpftes Stück Fleisch. — **-elle**, f.; -n: gebackenes Fleischplätzchen.

* **Frikass-ee** (frz.), f.; -s: ein Gericht aus kleingeschnittnem Fleisch mit versch. Zuthaten. — **-ieren**, tr.: Etwas zu Frikassee hacken.

* **Friktion** (lat.), f.; -en: Reibung.

Frimen: s. fremen. — **Fringen** ꝛc.: s. ringen.

Frisch, a., -est: 1) erquickend kühl, belebend ꝛc. (s. 2): F-e Luft schöpfen; Wie der Hirsch schreit nach f-em Wasser. Ps. 42, 2, 23, 2; Stesichorus las nie vom Blatte; was er im Augenblicke geschöpft, reichte er f. und hell [s. 2b]. Börne 2, 15, Zum f-em Trunk. G. 2, 170; Und f-e Nahrung, neues Blut | saug' ich aus freier Welt. 1, 63; Wie durchs Gebusch | die Winde so ' 64, Am f-en Morgen. 8, 70; Das übermuthige Blut im , Bade zu kühlen. Hölderlin H. 2, 25. — a) F-es Wasser. vgl. Ia] in Salzbergw. auch = süßes. Schm. 1, 61 ' ausfrischen. — b) Zuweilen auch nur, indem der Begriff des Erquickenden ꝛc. mehr zurücktritt = kühl: Morgens, wenn's noch so f. war, ging er spazieren, nackt und bloß. Hebel 3, 176 ꝛc. — 2) (s. 1) erquickt, belebt, gekräftigt ꝛc., vgl.: Der f-e [1] Thau fällt auf das Gras; Wie steht im Thau so f. das Gras; Die Wiesen grunen und duften so thaufrisch f. Tschudi (Körner Schr. 3, 305) ꝛc. — 3) Daher nam. von Allem, was sich in kräftiger Ursprünglichkeit und Unverdorbenheit zeigt, unberührt von der schädlichen Einwirkung der Zeit, im Gsſtz. z. B. von abgestanden, anbrüchig, faul, welk, abgeblaßt, matt, schlaff ꝛc. in Bezug auf Körperliches und Geistiges, z. B.: a) F-es [s. 1; Gsſtz. abgestandnes] Wasser, F-e [Gsſtz. alte, verdorbne] Eier, Butter, Fische, Austern, Häringe, F-es [grünes, im Gsſtz. des eingesalzenen oder geräucherten] Fleisch; F-e [Gsſtz. welke, verdorrte oder gedörrte] Kräuter, Blumen, Pflanzen, F-es Gemüse, Obst [Gsſtz. des eingemachten]; Bergb.: F-es [festes, Gsſtz.: brüchiges] Gestein. Hüttenw.: F-es [flüssige, nicht todtgebrannte] Erze, Schlacken, F-es Blei [nicht oxydiertes, nam. das aus dem Oxyd in den ursprünglichen metallischen Zustand zurückgeführte, s. Frischblei und frischen]; Weidm.: F-e [Gsſtz.: kalte] Fährte; Mal.: F-e [lebhafte, kräftige] Farbe. Das mancherlei f-e Grun. G. 18, 278; Nicht das Falbe, | nur was f. und lebensroth. Kinkel 4; F. noch ergänzt die Wand von heiter brennenden Farben. Sch. 83a. Ähnlich auch: Ein f-er [unverwischter ꝛc.] Eindruck. Etwas bleibt in f-em Andenken. G. 39, 328 ꝛc. — b) übertr. (s. a), nam. sich — geistig oder leiblich — kräftig fühlend, von ungeschwächter Wirksamkeit ꝛc.: Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und f. sein. Ps. 92, 15; F. und gesund. Hiob 21, 23, Die junge und f-e Natur. Auerbach Ab. 152; Neumond und gekußter Mund | sind gleich wieder hell, f. und gesund. G. 3, 12, 4, 31, Wo man sich innerlich f. fühlt. 18, 208, 239, Diese allerliebsten Dinge, so f. sie sich in der Wirklichkeit halten, sind schwarz auf weiß etwas abgestanden. Immermann M. 1, 261, F. auf zu sein und durch seine Anwesenheit zu erfrischen. Museum 1, 1, 19, Ein Jüngling, f. wie ein Zweig der Myrobalane. Rückert Mak. 1, 63; Wem noch f. das Leben blüht. Sch. 53a; Ich hab zwei f-e Augen | und kann dem blinden Vater keines geben. 523a, 524a, Leisten soll euch meine f-e Jugend, ' was euch sein greises Alter schuldig blieb. 543a, Empfangen die Weisheit, die Sie abgeblüht aus der zehnten bekommen, f. und urkräftig aus der ersten. Tieck GN. 1, 74; Ich weiß, daß ich Das Alles längst gewußt habe und doch ist mir Alles neu, f. und grun. Zeiter 1, 298 ꝛc. — c) So nam. im Rückblick auf etwas durch den Gebrauch Angegriffenes oder aus dem ursprünglichen Zustand Herausgekommenes: Die im Kampf ermatteten Soldaten durch f-e ablösen; F-e Truppen anrucken lassen; F-e Hunde anhetzen, F-e Pferde nehmen, F-e Zufuhr [Ersatz der ganz oder theilweis aufgezehrten]; Ein f-es Faß anstechen, anbrechen; Bergb.: F-e Fahrten [statt der alten, abgenutzten] einhängen; Eine f-e Zeile, Seite anfangen [im Gsſtz. der halb beschriebnen ꝛc.] u. s. w. — Vgl.: Ein f-er [feiner] Überzug des Betts, ein andrer [nicht derselbe, wie der vorige], ein neuer [erst gemachter ꝛc.] u. ä. m. — So auch: Der Funken letzte Gluthen | von Frischem [von Neuem] zu ermuthen. G. 4, 50; 23, 20, 53; 26, 288; Von F-em anzufangen. L. 11, 51 ꝛc. — Vgl.: Alles f. und neu. G. 11, 5 u. o. — d) Rege, aufgeweckt, munter, muthig, herzhaft, wacker, hurtig, flink, ohne Zaudern ans Werk gehend ꝛc.; F. ans Werk! G. 11, 62, F. drauf los! Prey Mus. 1, 2, 524; F. von der Leber weg reden. Gutzkow R. 8, 295 (s. frischweg, dafür veralt.: frisch an. Luther 1, 298a); F. auf! W. 12, 6; Anm. deutsch. Lieder 410, wo fünf Lieder so anfangen; F., risch an die Arbeit. Alexis Hos. 1, 2, 303; F., Herr Nachbar, getrunken! G. 5, 10; F., ihr Mädchen, und schöpft. Sch. 93b, Jetzt f. mit dem Türken aus Allen! 107a u. o. mit zu ergänzendem Imperativ als Ermunterungsruf. Ferner z. B.: Seid getrost und f.! 2. Chr. 32, 7 ꝛc., Alles, was die vor Handen kommt. Das thue f. Pred. 9, 10, Das Werk gehet f. von Statten. Esra 5, 8; Was Sie versäumt haben, aus f-er Lust zu thun, werden Sie nur zu spät aus Überdruß und Langeweile nachholen müssen. Chamisso 4, 298; Ich wollt', ich wär ein Fisch, | so hurtig und f. G. 1, 23; F. gewagt ist schon [halb" Sprchw.] gewonnen. 40; Bei f-em Knabenblute. 18, 239; Zu f-em Ermannen, zu neuen Lebensfreuden aufgeregt. 22, 90; Ich will lieber einen f-en [herzhaften, tüchtigen] Schnitt durch das Geschwur, als daß es unter sich eitere. Leisewitz Jul. 12; F. durchaus fahren und sprechen. Luther 6, 38a; Die hören auch das Geleier | und tanzen f. Rücken 1, 419; Sie treibt f. mit dem Ehrfurcht ihn an. Sch. 83b; Und f. [rasch] wie der Wind ... Reißaus! .. daron' 120a; Sollich f. [unverzagt] um mein Leben spielen. 328a. Wer f. umherspäht mit gesunden Sinnen. 532a, O hätten wir's mit f-er That vollendet' ! Verzeih's Gott Denen, die zum Aufschub riethen. 537b, Sag mir die Wahrheit f. und fröhlich, Tell' 538b; F. rudernd. 541a, Druckt euch ein Kummer, werft ihn f. vom Herzen. 545a, Der Dichter mache nur .. sich f. ans Werk und unverzagt. W. 11, 158 u. o. — 4) erst kurze Zeit vorhanden, vor Kurzem geschehn, empfangen, zubereitet ꝛc., wobei der ursprr. Begriff — des Nicht-Verdorben- und Verletzt-seins durch die Einwirkung der Zeit — zuw. zurücktritt, verich.: jung (s. d.), doch vgl. Frischling: F-e [erst gelegte] Eier; F-er, f. gefallner Schnee, F-es, f. gebacknes [Gsſtz. altbacknes] Brot; F-e Butter, Das Bier ist noch zu f.; Auf f-em [noch nicht trocknem] Kalk malen (s. Fresko, Frischmalerei); F-e, f. angekommne Waaren; F-e [vor Kurzem empfangne, Gsſtz. vernarbte] Wunde, Ein f-er Schmerz, Der ertheilt ihnen | noch f-re [spätre] Nachricht. Uhland 2, 60; F. [gleich] nach der That. Forster Anf. 1, 15; Diesen Mann ergriff ich über f-er [der eben begangnen] That. Sch. 536a, Ich habe Ihnen alles Dies nach f-er That hingeschrieben. 744a; Auf der f-en That soll sie sein Blick ergriffen. W. 20, 105, 290 ꝛc. — Ugw. statt frühzeitig: Die ältesten Leute konnten sich eines so f-en Abzuges der Wandervögel nicht erinnern. Wilhelmi Pom. 2, 210.

Anm. Ahd. frisc ꝛc., dazu ital. fresco ꝛc. Abstammung unsicher. Frisch u. Adelung, die die Bed. „kühl" als die erste ansehn, leiten es von frieren (lat. frigus, rigor ꝛc.), vgl. Anfrischen als Abstr. zu anfrischen. Moscherosch Phil. 1, 899; 2, 870 ꝛc.

Zssg. vielfach nach Analogie der folgenden: Die blumen-f-e Pfingstenzeit. Auerbach L. 1, 11. — Das blüthen-f-e Aussehn. — Schmückt die Thüren mit frühlings-f-em Laube. Freiligrath Garb. 31; So frühlings-f., so morgenblühend. Gutzkow R. 8, 120. — Wie geistes-f. [geistig f., frischen Geistes]. 7, 459 — Die Luft harz-f. [frisch nach Harz duftend]. Auerbach Leb. 2, 276. — Mit grauem Haar noch herzens-f. — Die jugend-f-e Rose. Tieck A. 2, 24. — Ihren knospen-f-en Wuchs. Museum 1, 1, 627, Auerbach D. 4, 53. — Die Sonne blitzte so morgen-f. über die Land-

Digitized by Google

schaft. Eichendorf Lärm. 31; Auerbach Ak. 64 ꝛc. — Alles Natur-F–e. Kinkel G. 391; Es ist oktober-f. [kühl, wie es im Oktober zu sein pflegt]. Suphan K. 6, 405. — Die erbleichen die roth-f–en Farben der Wangen. Klopstock Gh. 1, 171. — Ein thau-f–er, sonniger Herbstmorgen. Mahr Par. 2, 65; Eichendorf Lärm. 7. — Etwas Unfrisches, etwas Müffiges. V. Gh. 2, 31. — In ur-f–er Produktionskraft. Danzel 255 u. ä. m.

Frische, f.; –n: 1) das Frischsein, die Frischheit: Der aus dem Geleise des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollständige F. selbständiger Schöpfungskraft herausrettete. Brentano 3, 206; Wo den Menschengeist eine gewisse F. verläßt. G. 19, 26; Die F., die Derbheit Blüchers. Ewald Ferd. 3, 188; Ihr deutschen Wälder, rauscht in euren F–n [s. 2]. Rückert 2, 171 ꝛc. — So auch: Die Lilien-F. H. 9, 236; In der philisterhaften Verzopfung unseres Lebens die Natur-F. verloren. Ewald Ferd. 1, 43; Was mit ganzer Ur-F. in unsere eigne Zeit hereinschlägt. Müller Nat. 5, 33b ꝛc. (s. Zssg. von frisch). — 2) Ort, wo es frisch ist und man sich erfrischt, z. B.: Der prächtigen Wohnung in der ewigen F. [Element des Wassers]. G. 12, 58 ꝛc., nam.: a) kühler Sommeraufenthalt: Hielt hier ihre Sommer-F. Auerbach Barf. 119; Aus diesem italienischen Fresco und Frescuro haben die deutschen Tiroler ihre „Sommer-F–n" (Sommerwohnungen) hergenommen [?]. Kopl A. 2, 220; Scherr Nem. 2, 149; Endlich lassen sogar die ärmsten Leute den Sommer nicht vorüber, ohne in die F. zu gehen oder wie sie es nennen, ins Heu liegen ꝛc. Museum 1, 2, 167; Die Somerfrischler. ebd. [Leute in solchem Aufenthalt]. — b) weidm.: wasserreicher Ort, wo sich das Wild frischt: In großen Brüchen und F–en. Döbel 1, 46a; 47a ꝛc.

Frischen, tr.: 1) frisch machen, kühlen, erquicken (gw. er-f.): Thalia frischte | deine Blüth'. Goethe 2, 165; Wer sich im Strom frischet. Kl. Od. 2, 225; In einer Frühe, als der Thau frischte. Rückert Mak. 2, 210, [Der Wein] frischt mir das Blut. Uhland G. 585; Das Laub ..., gefrischt vom Regen. V. 1, 73; 3, 27; 39, Ländl. 1, 37; Du hauchst labende Frischungen. Hor. 1, 193; Ein lieblich scharfer Geist erfrischet hier das Blut. | frischt Laub und Gras. W. 12, 70 ꝛc. — a) weidm.: Ein Thier frischet (sich) = trinkt; Die Frischung. s. Frische 2b; auch = Wasser für die Hunde. — Einen Hund f.. aus-f.: ihm eine Purganz (Frischung) geben. — 2) frisch machen, in den reinen, guten (ursprünglichen) Stand herstellen, f. auf-f., mehrfach als Kunstw.: a) Die Goldarbeiter f. die zusammenlöthenden Fugen, sie auf- oder glatt feilend. — Die Buchsenschmiede f. ein gezognes Rohr (auf), es neu reifend ꝛc. — b) nam. im Hüttenb.: Glätte f.. an-f. Karmarsch 1, 262 ꝛc. = reducieren, aus dem Bleioxyd das Blei herstellen; Der Anfrischer ꝛc. — So auch: Das silberhaltige Schwarzkupfer f. oder verbleien, es durch den Zusatz von Blei oder Glätte entsilbern. — 3, 316. — Eisen f.. ver-f.. Schmiedes oder Stabeisen darstellen, ursprr. es aus den Erzen durch Kohle reducierend, wobei es sich ohne zu schmelzen zu einem Klumpen, „Luppe", vereinigt (daher: Luppenfrischerei), jetzt aber meist mit dem Umwege, daß man es in Roheisen und dies dann in Stabeisen verwandelt. 1, 342; Es wird auch in manchen Gegenden aus grauem Roheisen Stahl gefrischt. 3, 341 ꝛc. — Dazu: Der Frischer; Die Frischerei (s. o.). — c) Bergb.: Eine Zeche mit Stellwerken f.. erschlagen. — 3) weidm.: So die Wildschweine Junge bringen, heißt es f. oder sehen. Döbel, s. Frischling. — 3) intr. (haben): unpers.: Es frischt, ist frisch, kühl, s. Kleider 1, 399, Die Brise frischt mehr und mehr. Höfer Schwamm. 115.

Zssg. z. B.: Ab-: erfrischend abkühlen. Gotz 1, 129, 3, 100, Abfrischung, 1, 6. — An-: s. auf-f.: 1) durch Hinzukommendes frisch machen, von leblosen Dingen, wie von belebten, vgl. er-f.: Sauerteig durch Zusatz von Mehl und Wasser a. Karmarsch 1, 371; Den Kleister a. Platen 2, 145, Glätte a. [s. 2b]; Den Köder a. [frischen an die Angel stecken]. V. 489a; Den Docht, das Licht a. Hippel Leb. 1, 106. — Bergb.: Die Pumpen a., durch hineingegossenes Wasser sie besser ziehn machen; Den Wein a., zu dem im Glase frischen gießen; Mit den dichterischen Versuchen seiner Jugend das abnehmende Feuer wieder anzufrischen. G. 16, 90 [das fast erlöschende wieder in hellen Brand zu bringen]; Ihre Hausbibliothek zu fortwährenden und ihre Musikalien anzufrischen. 32, 156; Das Gedächtnis lebhaft a. 6, 320; Die in seinem Geist .. verlöschenden Bilder wieder a. 19, 25; 12, 66; 20, 73; Wird ein Theater nicht oft genug durch neue Subjekte angefrischt. 26, 101; Meine Bewunderung jener Märchen erhöhte sich oder vielmehr sie frischte sich an. 27, 372 ꝛc. — Vom .. Thau | früh angefrischt. Droste 9, 339; Solche Springfluth .. frischt es [das Leben] an. Freiligrath 2, 224; Jetzt frischt zu neuer Lust | er sich mit Nektar an (s. 2). Goethe 1, 41; Die Abwechslungen .. frischen mich immer wieder neu an. Merck B. 2, 85; Die spröden Lippen nach dem Kampfstaub anzufrischen | mit Weinthau. Rückert Rost. 92b; Auf einen neuen Gang hab' ich mich angefrischt (s. 2). 103a; Sch. 1143a ꝛc. — 2) weidm.: Einen Hund a. Hagedorn 2, 230; 232, den laß werdenden zu frischem Lauf, Verfolgen anhetzen, und so auch sonst: zu Etwas anregen, aufregen, ermuntern: Wenn ein Alter .. den Knaben anfrischt, ähnliche Thorheiten zu begehen. Musäus Ph. 2, 84; Worauf der Fechtmeister .. zu Quartsköpfen anfrischte. Jp. 21, 120; Mich zur Hoffnung | a. [„ermuntern" B. 298a]. Sch. 567a; Wer ihn angefrischt, | durch seinen Fall berühmt zu werden. W. 12, 190; Ein .. Fürst ward vom Herzog angefrischt, das Königreich zu überziehen. Zinkgref 2, 92; 1, XII; 55; 96 ꝛc. — 3) Auffrischer, nam. der Glätte. — Auffrischung einer Thätigkeit. G. 27, 45 ꝛc. — Auf-: 1) etwas Altes frisch machen, wieder so erscheinen lassen, wie es ursprünglich war, vgl. auf-färben, -putzen ꝛc.: Die .. Schafe kehren nach und nach in die gedörre Stammart zurück, wenn sie nicht durch neue Ankömmlinge .. wieder aufgefrischt werden. Burmeister Gsch. 565; Das Erlöschene durch Ihre Schilderung wieder a. [frisch hervorrufen, beleben]. G. 18, 48; Die Gestalt des Mädchens frischt sich auf [in meinem Gedächtnis]. 159; Wo man sich innerlich frisch fühlt und sein Äußeres auch gar gern wieder a. [verjüngen] möchte. 208; 10, 312; 27, 13; Das Gemälde ward .. aufgefrischt und zwar mit Wasserfarbe. 31, 64; 40, 283; 15, 184; Weil sich sein Herz .. wieder a. [frisch aufrichten] durfte an der Zustimmung. Kompert Pfl. 1, 66; Das Bekannte a. Lichtenberg 4, 197; Die Gläser a. [neu einschenken]. Mühlpforth Hochz. 156; Ihre Reize wieder a. Musäus M. 1, 91, Kaum hat die Regenzeit | die dürren Fluren wieder aufgefrischt. Platen 3, 343; V. 2, 43; Ov. 1, 130; Auffrischung. 11 ꝛc. — 2) an-f. (2): Das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzurichten oder vielmehr aufzuhehen. G. 12, 355; 6, 214 (= ermuntern) ꝛc. — 3) intr. (haben): Seem.: Da frischte der Wind auf [es stieg ein frischer Wind auf]. Hamdt gl. 2, 98; Handbl. (56) 2, 88. — Aus-: [1a]: Hering wird in .. Milch ausgefrischt [vgl. auswässern]. Annal. Koch-buch (1790) 1, 230. — Weidm.: Die Hunde a., sie durch Abführungen (Purganzen) reinigen. — Er-: von innen heraus, innerlich frisch machen (vgl. an-, auf-f.), erquicken, beleben, von Lebendem oder belebt Gedachtem; in Bezug auf Personen auch = ermuthigen: Die armen Seelen .. zu erlaben, zu e. und zu erkühlen. Fischart B. 122a; 139a; Das erfrischte Erdreich. Forster R. 1, 209; Jenes bedrängt, Dieses erfrischt. G. 4, 5; Anzufeuern, zu erfrischen. 11; Während die Mägde .. unter den Traufbäumen die Gluth erfrischten [anfrischten]. Immermann M. 3, 5; Den alten Ruhm e. und verjungen. Sch. 318a; Erfrische diesen Mann [mit Speis und Trank]. 552b, Sich an Etwas e. — Einem Erfrischungen [Erfrischendes] reichen; Fortdauernde Erfrischungen aus der Natur .. zu saugen. Burmeister gV. 2, 281 ꝛc.; Etwas Beängstigendes und Unerfrischendes. Ewald W. 3, 106 ꝛc. — Veralt.: Ein Pflaster. Bad ꝛc. alle Tag e. [erneuern]. Luc Br. 147b; Th. 46 ꝛc. — Ver-[2b]: Ist das Roheisen zum V., d. h. zur Umwandlung in Stabeisen bestimmt. Karmarsch 1, 578; Roheisen zu Stabeisen v. 590 ꝛc.

Frischer, -ei: s. frischen 2b.

Frischheit, f.; –en: das Frischsein, die Frische (s. d. 1): Die Fortdauer dieser jugendlichen F. Fichte 9, 155; Voll Leben und F. in ihren Formen. Heine R. 2, 17 ꝛc.

Frisch-ler: s. Frische 2a. — -lich, a.: ein wenig frisch, kühl ꝛc.: F. angefeuchtet. G. 6, 79.

Frischling, m. –(e)s; –e: das Junge des wilden Schweins. Döbel 1, 23a ꝛc., s. Jährling.

Anm. Urspr., wie auch noch mundartl. s. Schm., ein Junges überh. (so auch s. Frühling s. d. 2a. — Voll Schaflämmern und Zicklein, getrennt doch jegliche Gattung | wieder umhegt, so Frischling' allein und die Mittlern allein auch | ferner die Spätling' allein. Wiedasch Od. 9, 221, nam. auch vom zahmen Schwein, vgl.: Einen wilden F. Münchhausen 30), gebildet wie „Jüngling"; — auf das Wildschwein vielleicht nam. angewandt mit Hinblick auf Frische 2b, vgl. Brühl. Vgl. abd. friskinc, auch = Opferthier.

*** Fris-eur** (frz. -ör), m., –s; –e, –s: Haarkräusler. — -ieren, tr. kräuseln, frausen, z. B.: Die Haare, die Perücke, den Kopf, Einen, sich f. Sonst pflegen sie immer das Gekämmte zu f., das Frisierte zu kräuseln. G. 34, 278. So auch: Auf-f., vgl. aufputzen ꝛc.; Tuch f., es aufkratzen u. die Haare durch Hitze kraufen (vgl. Fries I); Ein Kleid f., auf-f., mit Band ꝛc. kraus, faltig besetzen; Kochk. ꝛc.: Etwas kraus ausjacken ꝛc.

Frist, f.; –en: Zeit: 1) Zeitpunkt: Zu dieser F. [jetzt] Chamiso 3, 228; Müller 3, 23; selten: Dieser F. Buch (Wy. Müller Bibl. 5, 44); Zu keiner F. [nie]. Nicolai 1, 24; Zu jeder, aller F. [stets]; Daß Zeder jede F. | Das thut wozu er taugt. Rückert W. 3, 232; [Kinder], bei denen doch immer die schöne F. | bleibt, wenn man ..., [sie macht]. G. 6, 671. — 2) bestimmter Zeitraum, nam. insofern Etwas darin geschieht: Dein Maß von F. [Zeit] und Raum. H. 13, 262, od. — noch häufiger — geschehen muß u. so in Bezug auf etwas zu Thuendes der für die Leistung gewährte Zeitraum, Aufschub: Wer ein Wohnhaus verkaufet ..., hat ein Jahr F., dasselbe wieder zu lösen. 3. Mos. 25, 29; Ich will ihnen noch F. geben 120 Jahr. 1, 6, 3; Dan. 2, 8; 16; Was sie einander zu sagen hatten in der kurz ihnen zugemessenen F. Gotthelf G. 199; Da ihm des Richters Gunst stets neue F–en gab. Hagedorn 212; So schafft alsdann keine Stärk Hilf [gegen den Tod], noch F–en [Aufschub]. Scheidenreisser 70a; „Ich flehe dich um drei Tage Zeit." ... Drei Tage will ich dir schenken; | doch wisse, wenn sie verstrichen, die F. ꝛc. Sch. 62a; Doch gönnt du ihnen F., | sie werden unvermerkt die gute Meinung ... untergraben. 361a; Rasch tritt der Tod den Menschen an, | es ist ihm keine F. [Aufschub] gegeben. 547a; W. 11, 243. — Rechtsspr. (s. Gliß 3, 539): Eine F., ein festgesetzter — in versch. Ländern verschiedener — Zeitraum, z. B.: Eine sächsische F. (6 Wochen und 3 Tage); Kammergerichts-F. (6 Wochen) ꝛc.

Anm. Ahd. frist, agf. first, Abst. unsicher, viell.: die zur Erfüllung von Etwas freigegebne Zeit. Spate.

Zssg. außer 1, z. B.: Heut zur Abend-F. Goethe 3, LXXII = heute Abend ꝛc., nam. zu 2, z. B. Beicht-: Zeitraum, der Jemand zum Beichten, Bekennen von Etwas eingeräumt ist. Platen 6, 55. — Beweis-: vom Richter zur Beibringung des Beweises gegeben. — Gälgen-: eig. der Aufschub, der einem zum Galgen Verurtheilten bewilligt wird; übertr.: der Aufschub von etwas sehr Unangenehmem, das damit nur später erfolgt. — Gnaden-: ein aus Gnade bewilligter Aufschub. Kopebue NSch. 10, 94. — Henker-: Galgen-F. — Herr-: die Zeit des Hierseins, des irdischen Daseins. H. 8, 459. — Noth-: N–en .. sind solche Fristen, deren Verabsäumung [im Proceß] den Verlust der Sache nach sich ziehet. Gliß 3, 542, s. Fatalien; Ordnungs-F. — Ordnungs-: die ein für allemal vom Gesetz bestimmt ist, im Gsp. der vom Gesetz bestimmten, auch: Noth-F. — Zauber-: der Zeitraum, während dessen Einer von der Verzauberung frei ist. Heine Rom. 205; auch: der, binnen welchem ein Zauber wirkt ꝛc. — u. ä. m.

Fristen, tr.: 1) veralt.: einen Termin festsetzen: Den Kampf auf einen Tag f. Schwabenspiegel 295. — 2) auf eine spätre Frist hinausschieben: Einen Eid f., nam. in der Redensart: Einem das Leben f., länger dauern lassen, erhalten, z. B. von Gott. 4. Esra 5, 4; Die harte | Kär [Parce], die einem wiewohl Verwundeten dennoch das Leben | fristete. Stolberg Il. 18, 534; Er ernähret meine armen Verwandten, er fristet das Leben meiner dürftigen Mutter. Sch. 633a; Er trug ihn auf dem Rücken | in sein Gezelt; allein das Leben ihm zu f. | vermocht' er nicht. W. 11, 124; Die .. sich und ihrem Sohn das Leben | mit Brennen fristete. 12, 6 ꝛc. — Ähnlich: Einen, sich f.; Schade nur, daß ihn der Tod nicht gefristet [ihm Frist gelassen], es uns mehr zeigen zu können. H. Phil. 13, 49; Auf

Digitized by Google

welche Art | sie sich werben f. [retten, erhalten]. Rückert 1, 222; Aus wie mancher Fahr ich mich gefristet. Mak. 2, 230; Niemand, den sie des Todes freien und über die anberaumte Stunde f. wollten. Scheidenreißer 11b; Mich aus der Noth zu f. Waldis Pf. 22, 3; Also wolle er sie mit beharrlicher Gesundheit langwierig f. Zinkgref 2, 4 rc., nam. schwgr. (f. Frischbier 1, 399) auch: Etwas schützend aufbewahren, einschließen. — Bergm.: Das bestätigte Leben f., in Kraft erhalten; Die Fristung das zu diesem Zweck erlegte Geld; sonst auch = Aufschub rc.: Etwas Fristung und Leichterung zu bekommen. Fischart L. 270a.

Anm. Auf einem Mißverständniß, herrührend von dem gewöhnl.: Sein Leben mühsam, kümmerlich f. rc. beruht: Die Sperre hat Vieles von Leben und Lebensquellen in jener Provinz gefristet [verkümmert] und vernichtet. Temme SchwM. 2, 7. S. auch Frisch. Anm.

Zssgg. z. B.: Be-: Einem eine Frist gewähren: Schmeinichen 1, 318 rc.; Wenn sie [die Ärzte] einen Menschen auf ein Jahr b. Hippel Leb. 1, 163. sein Leben fristen. — Dürch-: Sein Leben, sich d. Eich N. 4, 123. sich kümmerlich durchschlagen. — Er-: (veralt.) Bis dahin sie sich wohl e. [sich halten, ausdauern] wollten. Wurstisen Basl. Chr. 457; 386. — Hin-: Eine Zeit (Destient 2, 59). sein Leben, sich d. Heine Lut. 1, 27; Eich 16, 287 rc.; sein Leben kümmerlich erhalten u. fortführen rc. — Zu-: (Kanzleistil) Für alle Filialanstalten eine Zufristung zur Nachzahlung eintreten zu lassen. Ust. Jen. 12, 370.

*Frisûr (frz.), f.; -en: die Krause der Haare, das frisierte (s. d.) Haar; der krause faltige Kleiderbesatz.

Fritt: s. Fratt, Anm.

*Fritte (it.), f.; -n: 1) etwas Gebacknes (vgl. frz. Friture: Gebacknes u. Back-Fett. Schribe 5): Wie die italienischen Köche ihre köstlichen F-n aus dem Gehirn von allerlei Thieren bereiten. Kramer G. 1, 344; Frittern. Krume Sp. 119. — 2) Glasb.: die Masse, woraus das Glas bereitet wird, nachdem die Bestandtheile durch Schmelzen verbunden sind: Alle Glas-F-n. G. 26, 76 rc. — -n, tr.: die Glasmasse zusammenschmelzen; verglasen: Quarzmasse, deren gefrittetes Ansehn. Durmarker Gsch. 239; 210; Gefrittet und verschlackt. Humboldt K. 1, 277, Zum F. der Glasmasse. Karmarsch 2, 133; 136; Die Materialien werden bis zur teigigen Konsistenz gefrittet, die Fritte wird rc. 144; 1, 722; Das umgebende Gestein wird gefrittet oder geschmolzen. Petzen CC. 296.

Fritz, m., -en(s); -en: männl. Vorname, = Friederich, z. B. auch: Ein kleiner Ledergurt darg noch manchen gelben F-n [Friedrichsd'or]. Häser Handbl. (58) 2, 416.

*Frivöl (lat., frz. friw-): kleinlich, nichtig, leichtsinnig, leichtfertig, schlüpfrig. — -ität, f.; -en: das Frivol-Sein; etwas Frivoles.

Froh, a., -est: 1) Freude (s. d.) empfindend, von angenehmen Gefühlen innerlich bewegt, oft verbunden mit dem verwandten „frei" rc.: F. sein, werden. — daß Etwas geschieht, geschehn ist, geschehn wird; über [s. d.] Etwas [Accus., veralt. rc. Dat.: Sprüche 24, 17; Gottfried G. 125]; Ich bin f., es zu wissen, es erfahren zu haben, es thun zu können rc. Oft mit Genit.: Deß (dafür auch bei allgem. Fw. wohl im Acc.: Gr. Hebel 3, 147) bin ich f. Pf. 60, 8 rc.; F. [sich freuend] des Gequales. Brosien A. 3, 432; Des Sieges. Rückert R. 62b; Des noch erlebten Tages. Hg. 336b; Des ungewohnten Schwebens. 73a; Des Eigenthums. 76a; Des Sonnenscheins. V. 3, 25; Des glücklichen Zeichens. Od. 2, 35 rc., und so auch in Zssgg.: Der donner-f-e Kronion. 17, 437 (s. u.); Die freuden-f-e Welt. Rückert Brll. 162; Der Gefahren-f-e. R. 167, Gesang-f. V. 2, 12; Den kirchen-f-en, beseligten Frauen. König Kl. 2, 49; Lebens-f., nicht lebensfatt hinüberschlummern. Voß IW. 73; G. 13, 164 rc.; Wittelsbach's lied-f-e Burg. Platen 2, 256; Stolze, opfer-f-e Reihen. Freiligrath Pol. 1, 38. — Schaden-f-e Tücke. Börne Frz. 70; G. 20, 240; Schaden-f. lachen. Eich A. 2, 103; Schaden-f-er Unbold. W. 9, 163 rc. (s. u.). — Der schlachten-f. gedäumten Lanze. WHumboldt 1, 347; Sieges-f. Hölderlin H. 2, 35; Sturm-f-e Möwen. Freiligrath Pol. 2, 43, Todes-f. . . | fühlst du das eigne Ich verbluten. Gedet 341; Unsere waffen-f-e Jugend. Eule Denkw. 1, 429, Werde-f-en Muthes. Pfau. 1, 1, 62 rc. — So auch im Genit. mit „werden" Apostlg. 15, 31, nam. in der Bed.: zum freudigen Genuß von Etwas gelangend: Des Lebens, seiner Güter, seines Einkommens rc. (nicht) f. werden rc. —: Hoch f. [erfreut] sein. Alexis H. 2, 3, 313; Frech und f. G. 1, 107; Habt getrost ein warmes Blut, | f. und frei, wie ich. 4, 13; 6, 7b; 15, 21 rc.; Was zu schauen nicht f. macht. 5, 6; Mit f-em Muth. 4, 20; Solchen f-en Willen. 26, 249; [Wobei man] alt und grau, aber nicht satt und f. wird. Pyra Mußk. 2, 50; Frohsein [vgl. Fröhlichkeit], das bis zum Entzücken steigen kann. Hg. 1221b; Mein Herz war | innig f. V. Od. 20, 90 rc. — 2) erfreuend, Freude erregend, verkündend rc.: F-e Botschaft, Kunde; Am f-en Tage. G. 11, 43; F-e Fehde. 1, 160; Wie f. das Gefühl des eilig geretteten Lebens. 5, 8; Meinen vollen, f-en Kranz. 13, 95, Zubelnd f-e Ruckantwort. Gutzkow 11, 320; Das Gewächs der f-en Rebe. Kl. M. 4, 1117 rc.

Anm. Ahd. frô, frao rc., urverwandt mit frei, vgl. z. B. Gudrun 561, 3; 735, 2 rc., s. auch Frau, Anm., frohn l. rc. Steigrung: Fröher. Berlichingen 211; Gotthelf Sch. 47; Zinkgref 1, 246 rc. — Wolf u. A. fassen den Begriff zu eng, s. Un-f. und Fröhlich(keit).

Zssgg. s. 1, ferner: Donner-: [1] aber auch: gewaltig froh (vgl.: Donner-, Blitz-Junge rc.). Häser Haushbl. (57) 1, 33. — Heil-: ganz, sehr froh. G. Zeit. 4, 65; Chamisso 5, 147, vgl. auch Hebr. — Herzens-: herzlich froh: Deß sind wir h. Mendelssohn Pf. 126, 3. — Himmel-: froh wie im Himmel. G. 4, 44. — Kinder-: [1]; aber auch: froh wie ein Kind. Auerbach D. 4, 139. — Muth-: frohen Muths. Immermann M. 4, 72. — Schaden-: [1], vgl. Schadenfreude; auch: Der Sch. Blumauer 1, 223; F. 17b, Du Sch.! Musäus M. 2, 79 rc. — Seelen-: herzens-f.: Auerbach Ge. 414; Grimm M. 218. — Un-: Mir wird unfrei, mir wird un-f. G. 6, 165; Man weiß die eigentliche philosophische Bedeutung des Wortes froh [s. d. Anm.], nach welcher es die angenehme Empfindung, die durch Aufhörung der Unlust erregt wird, bedeutet; welch Wort nun aber druckt die unangenehme Empfindung aus, welche durch die Aufhörung einer Lust erregt wird? Ohne Zweifel: Un-f.. — und so haben es auch wirklich unsere Alten gebraucht, z. B. der Graf von Kilchberg . . .: „Du verstummest die Vögel; deß bin ich un-f." L. 11, 92 f. rc.

Frohheit, f.; 0: das Frohsein, die Freude, s. Fröhlichkeit: Jetzt fühl' ich . . in neubelebter F. G. 6, 49; Heinse L. 1, 287; Traun Orest Heroen-F. sog. Rosengarten Ab. 3, 350; Mit Spiel und F. | ein Fest begehn. V. Od. 1, 80.

Anm. Über den Ausfall des einen h, wie in Hoheit rc., s. Anders Orth. 50.

Fröhlich, a.: froh (s. d. 1 und 2): 1) im Zustand des Gedeihens, des Wohlbefindens, wo Nichts mangelt rc.: Das Gefilde wird f. stehen und wird blühen. Jes. 35, 1; Die Maulbeerbäume sehen, wegen Mangels an Feuchtigkeit, nicht f. G. 23, 36; F. ist des Winterstaubes der Dinkel, | f. das Feld. V. Georg. 17; F. kehren die Schwein' aus der Mast. 153; Je mehr die Kübel geschäumt vom gelesenen Futter, | desto f-er [reichlicher] strömt aus gezogenen Brüsten ihr Reichthum. 201; Daß die Flamme das Holz durch, f. des Harzes, | knatterte. Od. 1, 21. — 2) das Gefühl des Gedeihns, Wohlbefindens, Behagens habend und äußernd. Hier grenzt es nahe an froh, das aber nicht immer ein positives Gedeihn, sich Wohl-Fühlen des von Freude Erfüllten bezeichnet, z. B.: Wer über Andrer Schaden froh ist, der Schadenfrohe, ist damit noch kein f-er Mensch; Ich bin froh, daß der böse Kerl von hier fortgeht, aber er hat mir das Leben so verbittert, daß ich noch lange nicht werde f. sein können. (S. Fröhlichkeit, Anm.) So auch gw. nur: Einer Sache froh werden, zu freudigem Genuß derselben gelangen. — Andrerseits bez. f. auch den Zustand des Wohllebens, der guten Tage, wo Einem Nichts abgeht, und überhaupt die äußre Kundgebung der Freude, und so könnte nicht ohne wesentliche Nüance froh, als Bez. der freudigen Stimmung, für f. stehn: Er soll frei sein [vom Kriegsdienst], daß er f. sei mit seinem Weibe. 5. Mos. 24, 5; Du sollst halten das Fest . . und sollst f. sein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn rc. 16, 11; Essen und trinken und f. sein. 1. Kön. 4, 20. S. auch 3; Die von Herzen f. waren, seufzen . ., das Jauchzen der F-en ist aus. Jes. 24, 7 ff.; Pf. 137, 3; F. wie die Märzhasen. Holtei Lumpf. 1, 188; Sah . . der Geist' und Wilder Muth im Felde f. thun. Hagedorn 2, 10. — In andern Fällen ist der Unterschied minder merklich: Ein f. Herz macht ein f. Angesicht. Sprüche 15, 13, Ich freue mich und bin f. über deiner [nach heutigem Gebrauch: über deine] Güte. 31, 8 u. o. Bibl. auch: F. sein in (Pf. 9, 3), an (70, 5) Gott, auf seine Hilfe (35, 9) rc.; selten mit Genit.: F. [froh, uns freuend] unsrer Beut' | wallten wir fortan. V. 4, 45 rc. —: So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt, | weil immer dem Frohen der F-e borgt. G. 1, 117; Was f. ist, muß man selber wissen: täglich heute, — niemals gestern, — morgen kommt selber. Hebel 3, 479; Den f-en Fleiß rühmet das prangende Thal. Hg. 75a; Da wimmeln die Märkte . . von f-em [bewegtem rc.] Leben. 76a rc. — 3) (s. 2 und froh 2): fröhlich machend: Ein f-er Tag. (Auch 14, 14; G. 6, 5) ist ein froher, erfreuender, aber auch einer, den man durch Wohlleben feiert; F-e [frohe] Botschaft, Kunde; Ein f-es Mahl; Den f-en Tanz. G. 5, 12; Gab eine heitere und f-e Aussicht. 15, 23.

Anm. Umgw.: Sang so fröhlich. G. 8, 390, vgl. engl. frolicly, wie auch für die Bed. das Ew. und Hw.: frolic, Ausgelassen(heit) rc.

Zssgg. z. B.: Lerchen-f. [wie eine Lerche] singen. Scheffel Tr. 12, Daß ich fröhlich den mit-f-en Wirth schaue. V. Th. 28, 6; Ich muß um-f. [betrübt] hier stehen. Simrock Mit. 795; Auch hat es mir . . nicht an mancherlei f-en und un-f-en Abenteuern gefehlt. W. 23, 106, In wein-f-er [durch den Wein froh erregter] Stimmung. König Kl. 3, 301 rc.

Fröhlichen, tr. (selten): fröhlich machen: Voll f-den Weines. V. 153b.

Zssgg. z. B.: Ver-: Trotz aller Scherzbuchstaben, | die den zu ernsten Geist darin verfröhlichet haben. Baggesen 4, 91.

Fröhlichkeit, f.; -en: das Fröhlichsein und Das, wodurch man Dies äußerlich bekundet, Fest, Lustbarkeit; auch personif., s. Freude: Hier schick ich was von den frühzeitigen F-en der Welt. G. Stein 1, 160; Ergebet euch mit freiem Herzen | der jugendlichen F. Hagedorn 3, 17; Bereite hier den Sitz der F-en. 150; Es eilet ihr zur Seiten | ein kleiner Schwarm verbuhlter F-en, | der schlaue Scherz rc. 2, 141; In ungebundner F. Hölderlin H. 1, 51; Mit banger F. Schwab 401; Gute Laune, F., | Muthwille selbst. W. 12, 44 rc.

Anm. „Wir sagen: ich bin froh, daß es einmal vorüber ist und dgl., wodurch wir das Vergnügen ausdrücken, welches aus der Befreiung von einer Unlust entspringt. . . Das Hw. müßte das Frohsein, aber nicht wie Wolf meint, die F. heißen." Mendelssohn 4, 1, 332. Vgl. fröhlich 2; Freiheit und z. B.: Mit derjenigen froben Bescheidenheit oder bescheidnen Fröhlichkeit. Hartel 3, 133.

Frohlöcken (⏑–), intr. (haben): lebhafte laute Freude über Etwas äußern: Frohlocket mit Händen . . und jauchzet mit fröhlichem Schall. Pf. 47, 2; Lasset dem Herrn f. 95, 1; Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen. Jes. 44, 23; Mit meinen Händen drob f. Hes. 21, 17; Also frohlockt' (⏑–) er. V. 159b; Die Flammen, die in dir f. (⏑–⏑). Geibel 342; Frohlocke deiner Kinder. H. 16, 252; Da wurde . . mit jubelndem F. (⏑–⏑) | der Schnermann aufgethürmt. Matthison Gd. 97; F. Widersacher meines Falls. Mendelssohn Pf. 13, 5, Mein Herz frohlocket ob deiner Hilfe. 6; Daß Feinde nicht f. über mich. 25, 2; Wie f-d (⏑–⏑) dann | will ich . . werden mein Auge. Hg. 16a; Ob daß | ihr über seinen Fall f. (⏑–⏑) sollt. 337a; Der Prinz frohlockt (⏑–) hintangesetzt zu sein. 265b; Zwar wird er nicht lange | Deß f. (⏑–⏑). Stolberg Il. 18, 133; Niemals frohlockte Agrikola über Vollbrachtes zur Erhebung seines Ruhs. Wach Agr. 16 rc. — Auch refl. mit Angabe der Wirkung: Die verzückten Zuschauer f. sich fast außer Athem. G. 32, 21.

Anm. Früher meist gedeutet als Zssgg. aus froh und dem veralt. löcken, lecken (s. d. und Lakai) = springen, vergl. lat. exsultare, richtiger jedoch von froh und ahd. lo(e)hôn = klopfen (in die Hände schlagen), doch vgl. auch engl. frolic, fröhlich und als Zw.: ausgelassen sein rc. — Bei Dichtern meist betont ⏑–, doch auch, nam. in der Prosa, ⏑– und danach selbst als trennbare Zssgg.: Habe frohgelockt. Chamisso 6, 262 ff. gefrohlockt.

Digitized by Google

Zsſtzg. z. B.: Entgegen-: Einem lauten Beifall e. Klinger F. 342. — Sieg-: über einen Sieg f., triumphieren: [Das stand f-d Juno. Sch. 16b. Dein S. 185b 2c.

I. **Frohn**, a. (veralt.): auf den Herrn bezüglich, herrlich (göttlich), heilig, hehr, herrschaftlich, öffentlich 2c. z. B. = hehr, hoch: Dahin mit dankes Opfer f. Waldis Pf. 127, 7. 92, 6 2c., und so noch: umringt von einem f-en Chor | verklärter Geister. Pfeffel Ps. 3, 200. Schmückte . sich mit der Freiheit f-em Orden. 153; 64 2c.

Anm. S. II und vgl. Frau, Anm.; Schm. 1, 613; Hollaus 531 ff.; Schiller 331 2c. und Frohnweisheit ein weissagender, vorausseh ender Blick, der „einem Schieferdecker ansieht, wenn er noch in dem Jahr herunter muß" [vom Thurm stürzend]. Ofaduig Himm. 156.

II. **Fröhn**, m., -(e)s; -e; s: 1) auch -t, m., -n; -n: herrschaftlicher Diener, nam. des Gerichts, Frohnbote, s. Hollaus 534, Wäre der Holzgraf Marktherr, so wurde die Pflanzung durch einen F-en geschehn. Möser Osn. 1, 15; Ein neuer Freigraf. . Sann eigner Frohne schritt er durch das Land. Freidank Gerh. 33, Frei-F., bei einem Freigericht; Gerichts-F. Prätor 3, 10 u. o., Hen-kers-F. [-Knecht]. Heine Lied. 32 2c.; Erb-F. (veralt.) ein das Urtheil des Großrichters vollstreckender Unterrichter in Westfalen, vgl. Frohne 1. — 2) (veralt.) Bergb.: der dem Landesherrn zu zahlende, durch den sogen. Frohner eingeforderte Bergzehent. Schm. 1, 613. Hollaus 534. — 3) der der Herrschaft zu leistende Zwangdienst, Frohndienst, s. Frohne: Wer wird F. thun ohne Lohn? Rückert Mak. 1, 37; Wo sie bei dauerndem F-e das Brot kaum warben mit Taglohn. V. 2, 35; Die das Joch | des F-es drückt. 45; Der Dank war Leibes-F. 30; Ihm ward durch F. und Zwang geerntet. 4, 115; Beut des F-es [der Knechtschaft] Fesseln uns Gallia. 3, 53; 40 2c.

III. **Frohn**, f.; -en: Frohne, s. d.

Frohnbar, a.: zu Frohndiensten verbunden: F-e Aecker, Die Gesinnung, die Seele des Menschen f. machen. König Jer. 1, 109 2c.

Frohnde, f.; -n: Frohndienst, Frohne (s. d.): Was ich erwerbe, ist mein; F-n plagen mich nicht. Horn Schmj. 38, Bloß gemacht zur Arbeit und F., nicht zum Mitgenusse. König Al. 3, 26, Müller Mer. 1, 90. Schlosser Gsch. 1, 166 2c.

Frohnden, intr. (haben): frohnen (s. d.): Auf jener breiten Straße, an welcher der Pöbel frohndet und die Vorurtheile der Welt Vorspann leisten. König Kl. 2, 73 2c.

Frohn(e), f.; -en: 1) das öffentliche Gefängniß, Frohnfeste: Den Ihrer Gerichtsfrohn entkommenen Inquisiten. Musäus Ph. 1, 145, so auch: Fröhnerei. — 2) Frohn (II 3), Frohndienst (s. d.), namentl. die der Gutsherrschaft zwangsweise zu leistenden Dienste, übertragen: quälende Knechtschaft 2c.: Es gehört zu den wesentlichen [?] Kennzeichen der teutschen Bauern, daß sie wegen des Besitzes ihrer Güter verpflichtet sind, zum Nutzen der Gutsherrschaft Dienste zu leisten, welche man F-en oder Frohndienste nennt. Man vermische diese Bauer-F-n nicht mit andern Diensten, zu welchen die Bauern entweder als Unterthanen oder als Mitglieder einer Dorfgemeinde verbunden sind. Jene werden Land-F-en oder Landfolgen genannt . Diese hingegen Gemeinde- oder Reihe-Dienste, Kommunal-F-en 2c. Stück 2, 164 ff. (s. Zsſtzg.); Bei unsrer staatsdienstlichen F. Forster V. 1, 146: Oder in gelehrter F. | Griechisch und Latein docieren. Freitagrath Pol. 1, 16; Der Gutsherr verlangt F-en und andre Dienste. G. 10, 171, Schlecht und wie zur F-e gebaut. 31, 60, f. 1, 111, 12, 5, Die Frohn' und die Galeere | der Schreibstub. Sch. 322a; Beschließt | Verwunte, der nicht gern ins Faß der Danaiden | vergebens volle Eimer gießt, . mit dieser F-e sich nicht länger zu ermatten. W. 12, 38, Bloß weil die Stunde geschlagen und gleichsam zur F-e Mädchen anderen zu müssen. 19, 155; 166 2c.

Zsſtzg. vielfach zu 2 (vgl. Dienst), nach Dem, wobei — oder der Art, wie sie zu leisten sind, z. B.: Acker-, Bau-, Bauer-(s. o.), Bitt- (s. Bede), Ernte-, Acker-, Fuhr- (die mittels Fuhrwerk geleistet wird, im Gsatz. von Leib-F., wozu Hand-, Fuß-F. 2c. gehören); Aus-, Hand- (s. Fuß-, Hand-Dienst); Heren- (dem Frohnherrn zu leisten), Heu-, Holz-, Jagd-, Kommun(al)- (s. c.), Land- (s. c.), Lauf- (Fuß-F., nam. im Botengehn bestehend), Nacht- (bei nächtlicher Zeit zu leisten), Pferde- (Spanndienst), Pflug-, Tag(e)- (am Tage — s. Nacht-F. — oder nach einer bestimmten Zahl von Tagen zu leisten), Wasser-F. (bei Deicharbeiten und Wasserbauten zu leisten) 2c.

Frohnen, Fröhnen, intr. (haben): Frohndienste, auch übertr.: dienen, sich von Etwas beherrschen lassen 2c.: 2. Mos. 5, 18; Mit Zepter, Kron und Gold | frohnt er [dient der Kaiser] selbst um Minnefeld. H. 17a, Verruchter Lust zu frohnen. 71b, Der Mensch scheint, nur sich zu gehorchen . . . seinem Triebe zu fröhnen. G. 3, 344, Freilich fröhnt es [dies Geschlecht] nur dem heut'gen Tage. 10, 314, Der Nutzen ist das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte frohnen sollen. Xg. 1151b; Daß ich als Magd und Sklavin frohnen soll. W. Sh. 3, 363, Entmannte Harfen | frönten dem Wahn und dem goldnen Laster. Gd. 3, 9 2c. — Zuw. mit einem Obj.: Einem Dienste frohnen. Stolberg Jl. 19, 133, V. Od. 20, 78.

Anm. Ohne Uml. z. B. Blumauer 2, 212, Freitag Soll 2, 388; Freitigrath 2, 156, Goltet 1, 38, 2, 235; 3, 563; Hagedorn 3, 124; H. Mel. 7, 81; JGJacobi 1, 6, Mendelssohn 4, 2, 451, Rückert Mak. 2, 102; Schwab 513; Werner Kr. 1, 99 2c. — mit Uml. Alringer D. 261, Chamisso 3, 117; 352, 4, 22; 60; 135; 165; 6, 280; 298; Wlumbsdorf 3, 57; Platen 4, 285; V. 3, 63; 90; Od. 11, 622; Ov. 1, 139; Th. 17, 92, Werner Kr. 1, 7; 172, W. 20, 265 2c. — Mundartl., veralt. tr. a) Etz frohnen: den Zehent davon nehmen, s. Frohn II 2. — b) Etwas in Beschlag nehmen. Schm. 1, 614. — Dazu: Öffentliche Fröhnung. Konkurs: Die Fröhnere, Exekution. Fröhner, Gläubiger, der die Exekution erwirkt hat. Vor-, Nach-Fröhner, Beg. der Reihenfolge der Gläubiger.

Zsſtzg. z. B.: Be-: tr.: mit Frohnen, auch [s. Anm.] mit Beschlag belegen. — Er-: tr.: durch Fröhnen, Dienen erwerben: Sich den Himmel erfröhnen. G. 35, 412 2c.

Fröhner, m., -s; uv.: Einer der fröhnt, auch übertr.: knechtisch dient, unfrei ist, eigentl. der Frohndienste zu leisten hat, und zwar wenn nur Handdienste, Hand-F., wenn aber auch Spanndienste, Pferde- oder Spann-F. 2c. (s. Stück 2, 166); Des Todes und Teufels leibeigen Knecht und F. Matthesius Sim. 139, Er wird ein F. seinem Frohne [ihm dienstbar, unterwürfig]. Platen 2, 27, Sch. 330b; Lang dunkt der Tag dem F. W. HBr. 1, 23, Zacharia Tag. 69; Ich arbeite wie ein F. Zelter 1, 398 2c., Gallia, die F-in, die .. blutig aus der Willkür Fesseln sich erbut. V. 3, 52. — S. auch II. Frohn 2 und Frohnen, Anm.

Fröhnerei, f.; -en: das Fröhnen; s. Frohne I.

Fröhn-ig, a.: frohnbar, unterwürfig, dienstbar. Rückert Weish. 5; Mak. 1, 149; 2, 4; 112; Morg. 1, 202; 207, 223, A. 168 2c. — **-ling**, m., (e)s; e: Fröhner, mit verächtl. Nebensinn. V. Od. 1, 96; F-e gebieterischer Kirchengläubigkeit. Ant. 2, 320, 177, 183 2c.

Fröle(i)n: s. Fräulein.

Frömm, a., -ſt, frömmſt: 1) (veralt.) tapfer, wacker, bieder, brav, rechtschaffen. s. Schm. 1, 610 ff. 2c. — 2) gottesfürchtig, die Lehren der Religion befolgend; dann auch: solcher Gesinnung entsprechend: Ein f-er Mann. Knecht. ein f-es Leben; eine f-e Handlung 2c.; Die frömmsten Mönche. Alexis H. 1, 1, 291, Gedanken, die auch die frommste Frau um ihre Ruhe bringen. 1, 2, 167, Frömmer als ein Heiliger. Börne 2, 217, Im frommsten Abendliede. Burmann F. 13, Die frommsten [der Mönche]. Chamisso 3, 99; „Alles was von Frommigkeit im tiefsten Herzen wohnt, entfaltet sich in solchem Augenblick". Auch ich .. war nicht frömmer als jetzt eben. G. 19, 400; Das zarte, f-e Gemüth. 39, 187; Das Frommste, das Andachtigste. Sachsen Zauber. 3, 258, Ein ritterlich Gemüth, das von der frömmsten Miene fur Gott und Menschen glüht. Wetzard 82, Ein Volksvertreter, | der in Gerechtigkeit bestanden einen Tag | ist frommer als der fromme Beter. | der im Gebete funfzig Jahre lag. Rückert Erd. 2, 25, Keine Opfer will er haben ... | mit des Feldes f-en Gaben | wird der Heilige verehrt. Sch. 55b; Die f-e Pflicht ehrt auch der rohe Krieg. | frei sollt Ihr Eurem Herrn zu Grabe folgen. 472a, Rothkehlchen werben | mit f-em Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Luca Gymb. 4, 2, Könnten so die frömmsten Augen lügen? W. 11, 211 2c. — a) in der Bibel 2c. auch anthropomorphisch von Gott = gerecht, gut. 5. Mos. 32, 4, Ps. 92, 16 2c. (s. 3). — b) vermeintlich eine religiöse Pflicht erfüllend: Aus f-er Einfalt seinen Bündel Holz zu dem .. Inquisitionsgerichte herbeigetragen. Gutzkow 2, 1, 161; Ob Ferdinand mit f-er Wuth [religiösem Fanatismus] die Mauren von sich stieß. Ranke F. 3, 43 (Pfeffel); Ein f-er Betrug 2c. — c) die äußern Religionssatzungen eifrig beobachtend, zumal — ohne wahrhaft gut zu sein, scheinheilig, frömmelnd (vgl. Heilig 2): Du aber bist mystisch rein, | weil sie dich nicht verstehn, | der du, ohne f. zu sein, selig bist. G. 4, 24; Wenn ich der Frömmler Gaukelei entkommen, | so sei der Dank dafur an dich gewendet, | wohl fand dein [Winckelmann's] Geist, was nie beginnt, noch endet; | doch fand er's nicht im Predigtbuch der F-en. Platen 2, 122 2c. — d) Ein f-er Wunsch, ein guter, wohlgemeinter, oft mit dem Nebensinn, daß es eben nur ein Wunsch ist, zu dessen Verwirklichung Nichts geschieht: Es ist ein f-er Wunsch aller Vater, Das, was ihnen selbst abgegangen, an den Söhnen realisiert zu sehen. G. 20, 32; Damit man aber nicht denke, daß Dies nur ein f-er Wunsch oder eine Forderung ins Blaue sei. 39, 125; 468; 15, 214; F-e Wünsche, die Nichts frommen 2c. — 3) in Sonderheit: mild, gütig, wohlthätig, mitleidig: O Gott, du f-er Gott. | du Brunnquell aller Gaben' Herrmann 2c., Eine f-e Zähre | fließt von des Helden Angesicht. Gellert, Des Mitleids f-e Stimme. Sch. 174b; F-e Gaben 2c. — 4) Keinen verletzend, friedlich, friedfertig, geduldig, still, ruhig, lenksam, gehorsam 2c.: [Da] ward Esau ein Jager ... Jakob aber ein f-er Mann und blieb in den Hütten. 1. Mos. 25, 27; F-er [Hirten-] Stab, o hätt' ich nimmer | mit dem Schwerte dich vertauscht' Sch. 474b; Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. 545a; Ein f-er [nicht bissiger] Hund. Ein f-es [nicht wildes] Pferd; Ein f-es Schaf, auch Bezeichnung eines harmlosen, Alles ertragenden Dummkopfs; Ein f-es [artiges, folgsames] Kind; Geduldig wie ein f-es Schaf. Grimm 4, 37; Still und f. wie ein Engelchen. Rückert Mak. 1, 64, Ein gutes Mädchen ... f. wie ein Lamm. W. 15, 5; 3, 76 2c.

Anm. Ahd. frum (so noch Luther 5, 270b 2c.), Nbnf. zu fram, s. fremd, Anm., wie goth. fruma, der Vorderste, also zunächst: fördernd (vgl. frommen), nützlich, tauglich, tüchtig (was in brav, tugendhaft 2c. sich entwickelt). — Zum selben Stamm auch: frummen = vorausbestellen 2c. Schm. 1, 612, s. fremmen. — Es findet sich auch ein verkl. Hw. Frömm(i)chen, Frömmlein, nam. ironisch in der Bed. 2c, s. Spalte 569, und z. B.: Ja sie haben ihre Lugen (die Parisien, die Frömichen) noch weiter aufgeblasen. Luther 6, 28a. — Eine im Allgem. veralt. Nbnf.: From(m)ig (s. Frisch 1, 299a in der Bedeutung tapfer), vgl.: Was Lutherus frommiglich und gottselig verordnet. Wegner 158, bei Spalatin mit Uml., findet sich so auch noch: Jene gepriesenen Lammer der Sanftmuth würden sich minder frömmig [!] geberden, besäßen sie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heine Rom. 304. — Daraus erklären sich die versch. Formen des abstrakten Hw.: An Frommheit und Kourage. Blumauer 2, 177, Schuldlos .. wie die Frommheit selbst. V. Od. 3, 32; vgl.: Solche hinterhältige Unfrommheit. Ant. 1, 323 2c. — Veralt.: From(m)keit. Gellert 1, 88; Luther 6, 177b; 265a; Schadenreißer 7b; Waldis Pf. 36, 2; Zinkgräf 1, 331; 3, 54; Zwingli 2, 11 2c., u. so altertümelnd: Frummkeit und Tugend beider preisen. G. 2, 119, From(m)keit. Luther 1, 166b, 6, 386a, Matthesius Luth. 30b 2c.; From(m)igkeit. Luther 6, 177b; Zinkgräf 1, 335; 3, 130 2c. — Jetzt gew. mit Uml.: Frömmigkeit (s. u.).

Zsſtzg. z. B.: Herzens- [2]: innerlich, wahrhaft fromm, Gsatz.: maul-f. — Höfer-: über-f. Brockesgesellsch. 2, 167. — Lämm- [4]: Erzog den Jüngling zum Rächer, nicht zum f-en Mönche. Kindel G. 9, Die blauen, | f-en Augen. Wieland 12, 106 2c.; Be lämmerfromm. Blumauer 2, 171. — Liebe- [2]: von frommer Liebe erfüllt: Wir finden ein f-es Gemüth, das alle Härten des Vaters in sich zu schmelzen vermochte. Moleschott Forscher 4. — Litaneien- [2c]: f-e Weisen. Heine Rom. 60. — Maul- [2c]: nur in Worten, nicht im Handeln fromm. Auerbach D. 1, 526. — Über-: übertrieben fromm, nam. [2c]. — Un- [2 u. 2c]: ohne From-

Digitized by Google

migkeit. — Weisheit= [2]: weise u. fromm. S. 4, 20 ꝛc.

Frömmelei, f.; -en: das Frömmeln, frömmelndes Wesen, Pietismus: Wirst du die frommen Wahrheitswege gehen, | Dich selbst und Andre trugst du nie, | die F. läßt Falsches auch bestehen. | derwegen haß ich sie. S. 3, 93; Mit F-en trunken, Das ist euer Muth. Logau NSch. 10, 105, Vgl. Ant. 1, 16 ꝛc.

Frömmeln, intr. (haben): fromm (s. d. 2c) thun, ein Pietist sein: Angesehene f de Frauen. Ew Arostelgesch. 13, 50; Ihr lustiges F. Heine Lut. 2, 46; Alles Andächteln, F. u. Heucheln. Zschokke 1, 307 ꝛc.

Jüngg. z. B.: Ab=, tr., refl.; durch Frömmeln abmatten ꝛc.: Selbst -'s abgefrömmelte, dem Zeitlichen längst nicht mehr verhaare Mange. Lichtenberg 3, 251. — **Durch=**: mit Frömmelei durchdringen, vgl.: Mit halbverdrehten Augen, wie ein wundersam durchfrommter Bettbruder vor einem holden Muttergottesbilde. Rank SchW. 31.

Frömmen, intr. (haben): zum Nutzen, zum Heil gereichen, das Heil, Wohl befördern; für Etwas förderlich u. passend sein, — meist in der dritten Pers. m. Dat., wofür sich jedoch auch der Acc. findet, vgl.: Was nutzt sie dir, was fromme sie dir, | die heuchlerische Zunge? Mendelssohn Pf. 120, 3; Den nur Gottes Lehre fromme [erfreut ꝛc.] 1, 2; Es soll sie nicht f., die Thoren. Schwab 393, vgl. helfen ꝛc. Sir. 3, 23; 18, 7; Weish. 6, 27; Ihm wird der Hafer f. Chamisso 3, 197, 320, Es möcht' ihm länger nicht im Boote f. [behagen]. 4, 86; Was .., wär's erreichbar auch, nicht nutzt noch frommt. S. 10, 277, Ihr [Götter] allein wißt, was uns f. kann. 13, 46, Weit mehr Schreiben Denen .. mehr Schaden gethan hat als gefrommet. Luther 6, 325a, Frommt ein thatenloser Sohn dem Hayn? Platen 4, 279; Frommt's, den Schleier aufzudecken, | wo das nahe Schrecknis droht? Sch. 61b, So Einer ist der Wallenstein und taugte | dem Hof ein Andrer besser, — der Armee | frommt nur ein Solcher. 335b; Nicht frommt Saumseligkeit, | mit Kraft und Schnelle müssen wir uns rüsten. Tieck Gemb. 3, 5; Manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verschwiegen. V. Od. 14, 465, 15, 10; Nichts mocht' ihm seine Vorsicht f. W. 11, 115, 197 ꝛc. — a) nam. auch als subst. Inf. — der Nutzen ꝛc. Spr. 31, 18, Der Bergmann .. fördert Erz, doch nicht zu eignem F. Wh. Humboldt Son. 91, Zum F. Eures Gutes am Wittbann der hiesigen Edelleute zu freveln. Immermann M. 1, 334, So wird ihm F. einst daraus entsprießen. Simrock Gudr. 3; Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr F. Kirchhof Nol. 4, 64; Zu Nutz und F. S. 25, 152 ꝛc. So verall. auch: Der Fromme, s. Frisch 1, 299b, Dreh. Wörterb. 1, 446; Ein kleiner Schade bringt oft großen Frommen mit sich. Sprüw. 569. In der Basler Bibel noch als „ausländig" erklärt durch „Nutz, Gewinn".

Jüngg. ugw. wie: Durch=: s. frömmeln. — **Ge=** (Frisch). — **Miß=**: schaden. Sprüw.

Fromm-heit, -ig ꝛc.: s. Fromm, Anm.

Frömmigkeit, f.; -en: das Frommsein (o. Mz.), zuw.: fromme Handlung (m. Mz.), s. fromm, Anm.: Ich habe Nichts gegen die F. [das Leben nach religiösen Vorschriften], | sie ist zugleich Bequemlichkeit, | wer ohne F. will leben, | muß großer Mühe sich ergeben ꝛc. S. 3, 127, Dort werden für dich streiten | nur deine F-en | und der Gebete Hauch. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. Auch Jüngg. (s. die v. fromm): Wir wollen der Haus-F. das gebührende Lob nicht entziehen, auf ihr grunder sich die Sicherheit des Einzelnen, ..; aber sie reicht nicht mehr hin, wir müssen den Begriff einer Welt-F. fassen, unsre redlich menschlichen Gesinnungen in einen praktischen Bezug ins Weite setzen und nicht nur unsre Nachsten fördern, sondern zugleich die ganze Menschheit mitnehmen. S. 14, 295 ff. — Lammes-F. Logaus Hahn. 13. — Eine rustere Über-F. Zschokke 1, 262. — Wir beklagen unsere Un-F., die uns am Sonntag reisen läßt. Vogt Oc. 1, 192 ꝛc.

Frömmler, m., -s; uw.: ein Frömmelnder, Pietist, Frömmling, s. fromm 2c.: Wie fromm er war, ein F. war er nicht. Chamisso 4, 142. — Die F-in. — **-isch**, a.: pietistisch.

Frömmlich, a.: fromm (s. d., nam. 2c): Wo's Krippchen f. bunt geschmückt. S. 6, 75, Eine f-e Kapelle. Keller gH. 4, 162.

Frömmling, m., -(e)s; -e: Frömmler: Des immer in solche Ideen versenkten F-s und Schwarmers. Engel 7, 313; Der Strengling und der F. S., H. Grimm 1, 279 ꝛc.

***Frondieren** (frz. frongd-): schleudern, kämpfen: Wogegen ich einst mit leichten Waffen frondierte. Heine Sal. 1, VII.

***Front-(e)** (it.), f.; -n: Stirn, Vorder-, Stirn-Seite eines Gebäudes, eines Heers. Sch. 7a ꝛc.; F. machen gegen Einen ꝛc., die Spitze bieten, sich dagegen zur Wehr stellen, zuw. in wörtl. Übersetzung: Er macht überall Stirne gegen die Ritterromane. Gervinus Lit. 5, 655. — **-on** (ông), m., -s: -s: Giebeldach, Fenster-, Thür-Giebel.

Frören: s. frieren, Anm.

Frösch, m., -es; Frösche, Fröschchen, lein; =: 1) ein zu den nackten Amphibien od. Lurchen gehöriges vierfüßiges Thier, Rana, wovon es versch. Arten giebt (s. Jüngg.): Wiederecket und quakt im feuchten Rohr | ... der Frösche heiser Chor | mit knarrendem Geschwätz. Brockes 1, 49, Ein großer Teich war zugefroren; | die Fröschlein in der Tiefe verloren, | durften nicht ferner quacken noch springen. S. 2, 213; Die Frösche hielten einst ein großes Fest ... Als der erwachte Schwarm aus dem Morane fuhr, | Das war ein Blöcken, Quaken, Quacken. Hamler 2, 91; Des Sumpfs Gerochel, das vereinte Quarren der Frösche in der Ferne. V. 1, 187, 2, 102; 185 ꝛc. S. auch Brekeke, koax, koaren, qualsen, waren, quecken, löckern, achen ꝛc. — Sprchw.: Hurfen, sich brusten wie ein F. im Mondschein; Er ist nicht Schuld daran, daß die Frösche keine Stiele [die Esel — s. d. — keine Hörner] haben. Gotthelf Sch. 15, von Einem, der nicht besonders schlau u. klug ist (vgl. Kaul-F.). — 2) eine Art Stachelschnecke, Murex rana. — 3) eine Art Flügelschnecke, Strombus lentiginosus. — 4) übertr. auf Pers., z. B. die Venetianer, gleichsam als Sumpfbewohner: Jupiter Pluvius, .. giebt Benedig zu trinken ... Tranke nur fort die rothbemantelten Frösche. S. 1, 270. — Nam. aber burschik.: Frösche heißt in der Studentensprache Gymnasiasten. Schweizer Jahrb (1847) 259, vgl. Maulesel 2b. — 5) Feuerw.: ein mit Pulver gefülltes Papier, das angezündet umherspringt. S. 29, 352 (s. Laub F. u. Feigel, Anm.). — 6) eine krankhafte Anschwellung im Munde bei Menschen u. Thieren (s. Frosch-Aker). L. 5, 318. u. vgl. über die Unbestimmtheit der so bez. Krankheit. Franke Thierarzn. 1, 297. — 7) vielfach übertr. in technischer Anwendung, nam. zur Bez. eines hervorragenden Theils (gleichsam einer Anschwellung), od. eines mit einer Schraubenmutter versehenen Theils, z. B.: a) bei Eisenhämmern ꝛc. die Daumen in der Welle zum Aufwerfen des Hammers. Karmarsch 1, 589, 596. — b) bei den Böttchern ꝛc., die Kimme (s. d. 1) od. Jarge, der über den Boden hervorragende scharfe Rand. — c) bei versch. Pressen: der hohle den Zapfen der Schraube in sich aufnehmende Theil, z. B. Buchdr. (frz. grenouille), Tuchscher. ꝛc. — d) Buchdr.: am Winkelhaken, der den Kasten u. den an der Rückwand liegenden Schenkel umschließende Theil mit der Schraubenmutter in der Mitte der vorderen Seite. Franke Kat. 21, Buchdr. 34. — e) an Geigenbögen das aufgeschwiffte Holzklötzchen am untern Ende, wodurch die Schraube zum Stärkern oder Schwächern Anspannen der im Kopf und Frosch befestigten Haare geht. — f) Bergb.: Fröschlein in den Schachten ausgezimmerte Stücken Holz, worin die Fahrten befestigt sind. — g) Sattler: löffelförmige Fortsetzung am hintern Ende einiger Sättel. — h) Zimmerm.: ein um Etwas zu tragen angenageltes dreieckiges Brett u. ä. m. — 8) Landw.: ein Armvoll abgeschnittner Halme, als Theil einer Garbe, auch: Gans, Giere genannt, s. Griff 4b.

Anm. Mhd. vrosch, Abstammung unsicher, Grundbegriff viell. die Anschwellung, vgl. Pocke, Anm. u. Brausch. — Mundartl. auch Kretsche, s. Grimm M. 5. — Gemz. Froschen. Glasbrennet Spr. Ib. 9; Mz. Die Fröschen. Gesner 3, 110; Kleine Laubfröschen. 2, 164, Der Frösschen Musik. Weidner 291, als Bstw.. Dieses kleine geschwanzte Froschevolk. Arndt Ver. 255.

Jüngg. nam. zur Bez. der Arten von 1, z. B.: Bastard=: R. paradoxa. — **Baum=**: R. arborea, s. Laub-F., Hyla. — **Brach=**: Gras-F. — **Bull=** R. boans, od. mugiens, nach dem lauten „Gebrüll". Beckstein Leg. 1, 190. — **Erd=**: im Egitz. der Baumfrösche. — **Fisch=**: R. paradoxa, ein geschwänzter Frosch in Südamerika. — **Garten=**: Gras-F. — **Glatt=**: bei Oken, im engern Sinn die Gattung Rana. — **Glocken=**: R. campanisona, nach dem Ton der Stimme. Kinkel G. 31; 33. — **Gras=**: der gemeine Frosch, R. temporaria. — **Horn=**: Ceratophrys. — **Kaul=, Kiel=**: ein junger noch geschwänzter Frosch (Gyrinus, s. Nemnich unter diesem Wort, wo viele Bez. angegeben sind u. vgl.: Froschwurm): Junge Frösche .. die haben einen großen Kopf und ein Schwänzlein nächst dem Kopf, die nennet man Murfolden. Aus Th. 321, Ein sonderbares, heilloses geschwanztes mit einem hornartigen Schnabel versehenes Kiementhierchen ..., ein Kopf an einem Stielchen, von den Bergbewohnern „Roßnagel" genannt. Schubt Th. 56; Kaulquappen oder Mollenköpfe. Oken 6, 465 ꝛc. — **Knäck=**: Hyla crepitans. — **Land=**: Gras-F. — **Laub=**: Baum-F., als Wetterprophet geltend: sein Steigen auf Bäume oder — in der Gefangenschaft — auf die obern Sprossen seiner Leiter soll schönes Wetter verkünden. Naye Rev. 1, 165 ꝛc., nam. in der Diebssyr. auch = Grünrock, Jäger. Freie G. 2, 314; ferner [3]: Da ich wie ein kleiner Spritteufel oder sogen. L. (Malete) feurig herumhupfte. Brentano Gr. 1, 241, Du kleines Laubfröschchen [Mädchen]. Naye Jak. 164. — **Leuchts=**: Hyla tinctoria. — **Meer=**: ein großer amerikanischer Frosch, R. marina; auch = Froschfisch, Seeteufel, Lophius piscatorius. — **Ochsen=**: Bullen-F. — **Panzer=**: Hemiphractus scutatus. — **Quäken=**: Gras-F. — **Rohr=**: Wasser-F. — **See=**: Meer-F. — **Sing=**: Hyla tibiatrix. — **Wasser=**: R. esculenta. — **Wetter=**: s. Laub-F.: Herr von Rothschild ist der beste politische Thermometer, ich will nicht sagen W., weil das Wort nicht hinlänglich respektvoll klänge. Heine Lut. 1, 233 ꝛc.

Fröschen, Fröschen, intr. (haben): Frösche fangen, vgl. aalen, krebsen ꝛc.

Fröschling, m., (e)s; -e: Frischling (s. d.).

Frost, m., -es; Fröste; =: 1) eig.: eine strenge Kälte, wobei es friert: Die Gewächse haben vom F. gelitten; Das Werk der frühen Fröste. W. 12, 144. — 2) übertr. = Winter (s. d.): Ein Kind .. das, wenn der reiche Sommer glubt, | den magern F. nicht kommen sieht. Uhland 1, 104, Ihr vom Frühling mir von Frösten [Alter] sind die Locken blutenweis. Rückert 6, 220. — 3) die Empfindung der Kälte, körperlich = Schauder ꝛc.: Er ließ sogleich einen kleinen freundlichen F. über sich hinschaudern. Engel 12, 170; Das fuhr mir in die Glieder, | daß ich den F. gewann. S. 2, 222; Die schon der F. des Todes überflogen. Sch. 46a ꝛc. — 4) übertr. auf Geistiges, Kälte, Mangel an Empfindung, an Wärme des Gefühls; auch von Dem, was den Geist, die Seele mit Schauder erfüllt, sie gleichsam erstarren läßt: Ein Freund wird voller Glimpf des Freundes Fehler tragen, | nur F. und Falschheit nicht. Hagedorn 1, 80, O Jugend .., beretle hier den Sitz der Freiheitsleiten | und danne F. und Eigensinn! 3, 150; Auch wirst du, des pedantischen F-es ungeachtet, der darin herrscht, hin und wieder Funken von Shakespeare'schem Genie finden. L. 12, 398; Streue keinen F. | der Furcht umher! Rückert Nost. 62a; Geschüttelt von des Kummers Frösten, Mak. 2, 177, Fuhlt ewig starr sein blutend Herz und kalt und wund, | in bittern F. und heiße Wuth sein Selbst getheilt. Fischlegt Al. 56 ꝛc. — 5) etwas Gefrornes, z. B.: Schnell | harscht der Bach und im See heulet gebiegner F. v. 3, 3, nam.: die gefrorne Erde: In den F. bohren; und Frostbeulen an Körpertheilen: F. an Händen und Füßen haben ꝛc. — S. frieren, Anm. und (veralt.): Ist so groß Gefröste gekommen. Schwenckfeld 3, 192.

Jüngg. z. B. zu 1 nach der Zeit: Nacht-, Tag-, Frühlings-, Herbst-, Winter-, Mai-Fröste ꝛc., ferner z. B.: **Bär=** [1]: der eintritt, wenn die Saat noch bar, unbedeckt — nämlich von Schnee — liegt. — **Fieber=** [3]: Vom F-e schlottern seine Glieder. Chamisso 4, 173. — **Rauch=**: der nach der eig. Zeit des Frosts noch kommt: Ein zartes Gewächs, was Nachtfröste noch nicht ertragen kann. Prehle Z. 226. — **Rauh=** [1]:

Digitized by Google

Rauhreif: Rauhfrost im Haar. Freiligrath Pol. 2, 53; Bei Rauchfrosten. Kohl Südr. 2, 144. — Schüttel-: heftiger Fieber-F. — Todes- [3]: Dieser schöne warme Leib, | von T. in eine Büste | verwandelt. W. 12, 95 ꝛc.

Fröſteln, 1) tr.: die Empfindung von Frost, Schaudern erregen: Herbstliche Kühle fröstelt durch die Zweige. Lilienth 49; Die Luft schnitt kalt und f-d genug. Guzkow R. 9, 39; Ein klarer, f-der Herbsttag. Heine Reis. 2, 162 ꝛc. Nam. unperſönl.: Wenn's nun recht regnet und stöbert und fröstelt. G. 14, 79; Wer Das hört, macht, wenn er katholisch ist, ein Kreuz und Reformierte fröstelet es einfach. Gotthelf G. 216; Er hatte die Hände in den Beinkleidertaschen, als fröstle ihn. Guzkow R. 1, 120; Da fröstelt's Einem über den Rücken. Museum 1, 2, 294 ꝛc. — 2) die Empfindung von Frost haben, vor Frost schaudern, zittern: Die Streben stehen nackt | und f-d da im kalten Flockenschimmer. Freiligrath Garb. 45; Ihre Hände fröstelten; so zitterte das Knie. Guzkow R. 6, 398; So gingen sie durch den morgen-f-den Park. Höfer Hausbl. (56) 1, 102, Ein leises F. durchbebte ihn. Kompert Ph. 1, 112, Sie fröstelte über den ganzen Leib. Prutz E. 3, 35 ꝛc. (vgl. frieren).

Zſſbg. z. B.: Ân-, tr.: Fröſteln erregend an Einen herantreten. Börne 3, 243; Guzkow 11, 257; Lewald W. 2, 219 ꝛc. — Durch-, tr.: fröſtelnd durchbeben: Ein schnöder, scharfer Winterhauch | durchfröstelt uns. Freiligrath Pol. 1, 62; Tief erkältet, durchfröstelt bis ins innerste Herz. Guzkow R. 9, 439; Hartmann Vet. 79; Prutz Hel. 1, 20. — Über-, tr.: Einen kalt überlaufen, übergießen: Es überfröstelt den Landsknecht. Klein Dor. 1, Kar. 6; Abgemagert und wie überfröstelt vom kaltem Elend. Hriar B. 372.

Fröſteln, Fröſtlen, tr. gw. nur in Zſſbg., z. B.: Be-: mit Frost erfüllen: Ein kaltes Eis | befröstet Adern, Herz und Lungen. Gryphius 484. — Durch-: mit Frost durchdringen: Ich kam an, unmuthig, durchfrostet. Eust Denkw. 1, 426; Hahnebutten, ... leiblich schmecken sie durchfrostet. G. 6, 154; Mich hat kein [des Todes] Hauch durchfröstet. Rückert Morg. 1, 16; 197; Wenn sie Tod durchfröstet. Gd. 6, 162 ꝛc.

Fröſthaft, a. (-igkeit, f.): frostig, Frost empfindend. v. Sh. 3, 402.

Fröſtig, a.: s. Frost: 1) in hohem Grad kalt, eig. und übertr.: ohne warme Empfindung, Schauder erregend: F es Wetter; Ein f-er Spaß. G. 2, 203; Mit der f-en Anständigkeit. L. 11, 156; Er erwiderte diese herzigen Liebkosungen gar kalt und f. Mosus M. 2, 61; Gegen Alle f. und beleidigend. Rahner 4, 371; Mit frostigen Gesichtsblicken | ihn wegzustoßen. Sch. 15a; Das unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in f-e Angst rütteln. 130b; Ein f er Willkommen, kein Wort ertönt im Saal. Uland 420; Benahmen sich Beide so gleichgiltig .., so f. kalt gegen einander. W. 19, 175; Z-e lange Weile. 12, 136. — 2) Frost empfindend, z. B.: Fieber-f., nam. aber: für Frost empfindlich (von Menschen), leicht frierend (s. die folg. Wörter).

Anm. Abnf.: Von seinen drei frostigen Tagen. Hetzel Sammf 1, 29b; Kalt und winterfröstig. Stumpf 390b.

Fröſt-ler, m., -s; pl. — -ling, m., -(e)s; -e: frostiger, leicht frierender Mensch, mundartl. Frostkötzel: Hervor aus den Stuben, | ihr Fröstlinge. P. 4, 102.

* **Frott-eur** (frz. -ör), m., -s; -s, -e: Einer, der frottiert, Bohner ꝛc. — -ieren, tr.: reiben. W. 10, 297; bohnen.

Frucht, f.; Früchte; -: 1) Botan.: Alles, was nach dem Blühn aus dem Centrum der Blume — dem Fruchtknoten — sich weiter ausbildet, — also die Samenkörner mit den sie umgebenden Hüllen; im engern Sinn: bloß die den Keim umschließenden Samenkörner, — im weitesten: jedes Pflanzengebilde, woraus wieder eine Pflanze hervorgehn kann, also auch Knolle, Zwiebel ꝛc. In dem zuerst angegebnen Sinn („Gehäuse, die den sogen. bedeckten Samen einschließen" G. 36, 43) unterſch. man verſch. Arten, s. Zſſbg. — 2) Im gewöhnl. Leben aber gilt F. im weitesten Sinne von 1, doch mit der Beschränkung auf die eßbaren Pflanzenerzeugnisse; so heißt hier z. B. bei der Kartoffel nicht das ungenießbare Samenbehältnis, die Beere, sondern die eßbare Wurzelknolle die F. ꝛc.: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten. 1. Mos. 3, 2; Ernte der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. 2, 23; 16; Die Erde brachte ihre F. Joh. 5, 18 u. o.; Ein anderer Sester für glatte F., ein anderer für rauhe [s. d.]. Hebel 3, 470. — Nam. gilt F. so: a) als Sammelwort — und daher gw. in der Ez. — für Feld-F., insonderheit Getreide, vgl. Korn und z. B.: Die F. der Ähren. Sch. 54a; 55b; Wo das Weizenkorn erstirbet, so bringet's viel Früchte. Joh. 12, 24 ꝛc. — Wir bringen die F. herein, wie das Heu schon herein ist, | trocken. G. 5, 5, Als Schüttboden für F. benutzt. Waldau Nat. 2, 33 u. o.; F. bringen, tragen. Matth. 13, 8 ꝛc. — Die Mz., wo von verſch. Arten die Rede ist, oder überhaupt gesondert wird: Ein reicher Mann, deß Feld hatte wohl getragen ... Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Luk. 12, 17 ꝛc. — b) Früchte, Obst, zumeist Baumfrüchte: Eine F., eine einzelne; Früchte zum Nachtisch, Eingemachte Früchte; Wälsche oder Süd-Früchte, wie sie nam. aus Italien zu uns kommen, z. B. Datteln, Agrumen ꝛc.: Wenn sie Orangen und Citronen in Blüthe sich entfalten und Früchte zugleich aus dem dunklen Laube hervorglühend erblicken. G. 18, 278, 1, 97; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen, | .. der Feston. Sch. 63a; P. Ob. 7, 119 ꝛc. — Auch hier kollektiv in der Ez., nicht bloß: Der Grafensteiner Apfel, die Weintraube, die Erdbeere ꝛc. ist eine schöne F. ꝛc., sondern auch: Nährten auch von wilder F. sich, | die sie schnitten aus den Pinienästen, | die vom Erdbeerbaum sie rustig pflückten. Platen 4, 281 ꝛc. — c) hierzu auch (vgl. 1. Mos. 2, 17) übertr.: Die verbotene F., z. B.: Betrachtet euch als Brüder und als Schwester, | daß der verbotnen süßen F. | euch ja nicht vor der Zeit gelüste. W. 20, 143; 149, Heißer Hunger nach der süßen F. | der Minne. 11, 145 — Genuß; Was soll ich thun, da ich zu spät gekommen | und Der, der früher kam, die F. gepflückt [ihre Liebe genossen]. Kneschke Kel. 1, 41, vgl. Blume 2g. — 3) übertr., wie das sich Entwickelnde überh. unter dem Bilde des Wachsenden dargestellt wird, vgl. Baum 3, Blüthe 1g, Pflanze ꝛc.: Wo der Sinn am herrlichsten blüht, da mangelt die F. der That. Börne 5, 2, Und so stellet auf die Blüthe | bald und bald die F. sich ein. | Ist Gehorsam im Gemüthe, | wird nicht fern die Liebe sein. G. 1, 194; O daß sie [die als Pflanze dargestellte Liebe] F., o daß sie Freude bringe! 13, 139; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu gedeihen? Heine A. 2, 158, Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er aussäete, ist schon aufgeschossen, Wünsche sind seine Blüthen und wahrscheinlich Verzweiflung seine F. Leitzmann Zul. 39 ꝛc. [s. 4]. — 4) das aus Etwas Erwachsende, Hervorgehende, das Ergebnis, Erzeugnis ꝛc., vgl. Ernte 2: a) das Erworbne, die Einkünfte, Ertrag ꝛc.: Von den Früchten ihrer Hände. Spr. 31, 16; Die Früchte seines Schweißes. Forster A. 1, 100, Sch. 1010b; Die Früchte [Aufkünfte] eines Guts, Kapitals ꝛc. — b) das Ergebnis, die Folgen und zwar sowohl gute — Erfolg — als auch schlechte: Ich gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke. Jer. 17, 10; 32, 19; Sie werden die F. ihrer Werke essen. Jes. 3, 10; Spr. 1, 31; Einem Manne wird vergelten, darnach sein Mund geredet hat und wird gesättiget von der F. seiner Lippen. 18, 20; Ihr pflüget Böses und erntet Übelthat und esset Lügenfrüchte. Hos. 10, 13 [euch treffen als Lohn die Folgen eurer Lügen] u. o.; Schon lange verflucht' ich mein ehliches Glück, | Das sind nun die Früchte [s. d] der Bräthen (vgl. 3). G. 1, 142, aus der Mischehe mit der Bettlerin mußten solche entartete Kinder hervorgehn; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte, verlassen! 9, 340; Die vorläufig bekannten Früchte dieses Gefechts sind mehrere hundert Gefangene. Holländer Soldkr. 131; Da seht ihr die Früchtchen [s. 3: die schlechten Folgen, — ironisch] der Gleichheit. Schwenberg 2, 228; Des kühnen Tausches | F. genießen laß den seligen Fremdling. Platen 4, 292; Es ist aber die Handlung mehrentheils ohne F. [ohne Erfolg, häufig: fruchtlos] abgegangen. Schweinichen 3, 16; Deß hatt' er wenig F. [Erfolg, es nützte ihm Wenig]. W. 11, 133; Die Eroberung von Sardes, welches die unmittelbare F. dieses Sieges war. 29, 136; Alles, was er sagte, wurde bewundert; Alles, was er that, war recht. Nun, da die Früchte [s. 3] einer solchen Aussaat in arvigster Fülle stehen, wehklagen sie. 29, 168; Das sind die Früchte des Leichtsinns, des Ungehorsams ꝛc. — c) ein Erzeugnis, z. B. ein geistiges: Ein Ding von einem Madrigal | war die Geburt, ... Unverliebt in seine F., | war er sich selbst der allerkältste Richter. Hamler F. 2, 539. — Häufiger von Thieren und Menschen: Duft du die erste Menschen-F. [Erstgeburt eines Menschen, in dieser Zſſbg. ugw.] lösen lassest und die erste F. eines unreinen Viehes auch. 4. Mos. 18, 15; 1, 30, 2, Jes. 14, 29; Ihre F. [Nachkommenschaft]. Ps. 21, 11; Die F. werde noch die Mutter umbringen. Zinkgräf 2, 31 ꝛc. Jetzt zumeist, wie auch das gleichbed. Leibes-F., von noch Ungebornen im Mutterschoß, s. Embryo, Fötus: Sich die F. abtreiben; Eine unzeitige F. gebären; Trinkt von Diesem ein Weib, stirbt ihr im Schoße die F. Schmidt-Phiseldeck Neugr. 19 ꝛc. — d) Häufig aber (c) ist die Verbindung (s. b) mit Genit.: Beschloß, diese späte gesetzmäßige F. der Liebe mit eben der Sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt. G. 17, 369; Sch. 750a ꝛc. — 5) Ein Früchtchen, Früchtlein, Früchtel (iron.), ein mißrathner, junger Mensch: Nachdem endlich diesem Früchtl [dem verlornen Sohn] das Saukenvolk nit mehr geschmeckt. Klara (Wackernagel 3, 1, 912 Z. 17), Er ist ein schönes Früchtchen geworden, der Lelio! L. 1, 471; So fahre auch hin, du erles, zartes Früchtlin [die „mit allen Teufeln besetzte Welt"]. Luther 6, 115a; Einer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat man ausgeheuchelt. b; Prutz E. 1, 229; Mus. 3, 186; Schilling Esszg. 4, 77; Schon in der Schule sah man, welch Früchtchen Das geben würde! Sch. 827b. S. auch ironisch: Wenn mich nicht Xenophon, Lucian ... und andre Früchtchen, von sündlichem Samen gezeugt, .. wieder zurück auf die Erde geführt hätten. Heinse A. 1, 132; Petr. 1, 154. — Vgl. ähnlich: Eine nette, saubre Pflanze! ꝛc. und s. Blüthe 1f. Wie Dies, früher auch F. als Kosewort für die Geliebte, s. Wenzold 23b. — 6) die befruchtende Kraft, Feuchtigkeit in der Erde.

Anm. Ahd. fruht, entlehnt von lat. fructus. Veralt.: mundartl. Mz.: Früchten, Zwingli 2, 207. — Zuw. als Bſtw.: Frucht- [s. Frucht-] Knoten. Sch. 341a; -voll. G. 6, 14 ꝛc. — S. Fruchtin.

Zſſbg. vielfach — vgl. die von Getreide, Korn —, z. B.: Âb-: (mundartl.) Abfall von Früchten, nam. von Getreide, s. Abrechling: Die Abfrüchte beim Dreschen, als Spitzen, Abwurf. Württemb. Zehntordn. (1668) 15. — Âcker- [2a]. — Âpfel- [1]: apfelartige, Pomum, aus mehrern quirlständigen und von dem fleischigen Kelch vollkommen umgebnen Schließfrüchten bestehnd. — Bâlg- [1]: Caryopsis, deren einziges Samenkorn mit der Fruchthaut so eng verbunden ist, daß es nackt scheint. — Bâum- [1 u. 2]: auf Bäumen wachsend. Burmeister ZB. 2, 279, vgl. Obst: Weintrauben sind Obst, aber keine B.; Eicheln eine B., aber kein Obst ꝛc. — Bêcher- [1]: eingebecherte: Die Eichel ist eine B. — Blûmen-: bei Oken eine in allen Theilen zart und fleischreiche Frucht, wie die Beere. — Brôt-: Frucht des Brotbaums. Forster R. 1, 215; auch: Frucht, woraus Brot bereitet wird. — Büchsen- [1]: Pyxis, quer aufspringend ohne Längsnaht. — Dôlden- [1]: Carpadelium, von Doldenpflanzen. — Erbs-zins- [4a]: Einkünfte von einem Erbzinsgut. Möser 4, 323. — Erd- [2]: in der Erde wachsend, z. B. Kartoffel ꝛc. — Feld- [2a]. — Fleisch-: fleischige Frucht, z. B. Apfel, Birnen ꝛc. — Flügel- [1]: Samara, Samenzelle, mit häutigem flügelförmigem Ansatz; auch Name einer Gattung exotischer Bäume: Pterocarpus. — Gärten-: in Gärten wachsend, Gzſſ. Feld-F. (Möser Ph. 3, 199 nicht bloß von Rüben und Kartoffeln, sondern auch von Klafer, s. d.). — Gesämmt-: bei Oken eine Frucht, bei der selbst der Kelch fleischig wird, Fleisch-, Kelch-F. — Gôld-: Pomeranzen ꝛc. G. 24, 52. — Hâck- [2]: die mit der Hacke aus der Erde geschafft wird, z. B. Kartoffel. Guzkow R. 7, 97. — Hâlm- [2a]: Getreide. — Hänge- [1]: Mericarpium, aus zwei einsamigen zusammenhangenden, bei der Reife sich der Länge nach trennenden Früchten bestehnd. — Hâut- [1]: Utriculus, wo der Same in einer Fruchthaut eingeschlossen ist. — Himmels-: himmlische, köstliche Frucht [s. auch 3]: Eure [der Götter] Hand | bricht unreif nie die

Digitized by Google

goldnen Himmelsfrüchte [die köstlichen den Menschen bestimmten Gaben]. G. 13, 46; Die Liebe . . ist eine edle, zarte H. | und still, allmählich reift das Köstliche. Sch. 449a; O schöne Blume | des Stegs, die gleich die edeln Himmelsfrüchte, | Fried' und Versöhnung trägt. 457b. S. auch Himmelsbrot 2c. — **Hülsen-** [1; 2]: Legumen, (eßbarer) Samen in Hülsen (s. d.) und — die sie tragenden Pflanzen: Erbsen, Bohnen, Linsen und andre Hülsenfrüchte, die sogenannte Schmalsaat. — **Kämmer-** [1]: Camara, nußartig, einsamig, nicht aufspringend, mit Nähten. — **Kapsel-** [1]: Die Einzelfrüchte kann man in drei große Gruppen theilen, in solche, welche zur Zeit ihrer Reife aufspringen und ihren Samen verlieren, die Kapselfrüchte [capsulae]; in solche, welche in einzelne Theile zerfallen, ohne daß ihr Same diese Theile verläßt, die Spaltfrüchte, und in solche, welche nicht aufspringen, die Beeren, Steinbeeren und Schließfrüchte. Schacht B. 281. — **Kelch-**: s. Gesammt-F. — **Kern-** [1]: Apfel-F. (s. Kernobst), zuw. auch = Stein-F. — **Kräuter-**: im Gsätz. der Baumfrüchte, z. B.: Artischocken, Gurken, Kürbisse, Melonen 2c. Zinn Ok. 1, 1635. — **Kürbis-** [1]: Pepo, mehrfächrig vielsamige Beere mit lederartiger Hülle: Die Gurke ist eine K. — **Leibes-** [4c]: Schweinchen 3, 40 2c. — **Lese-**: gewöhnl. Mz.: zusammengelesene Früchte, meist übertr. = Kollekteneen [4a]. — **Lügen-** [4b]. — **Mang-, Menge-** [2a]: Mangkorn. Hohn rhD. 2, 30. — **Meer-** [4]: Meeresprodukt: Tragen die Fische und Meerfrüchte in Körben weg. G. 24, 44. — **Menschen-** [4c]. — **Nach-** [2a]: die nach einer andern auf einem Felde gebaut wird, vgl. Vor-, Zwischen-F.; auch übertr.: nachträgliche Frucht [4b]. Schadde Nov. 3, 333; [4c] Nachgeburt. — **Samen-**: bei Oken = Nuß. — **Schlauch-** [1]: Büchsen-F. — **Schieß-** [1]: Die Schließfrüchte (Achenia) besitzen eine trockene, meistens verholzte Schale 2c. Schacht 282. s. Kapsel-F. — **Sömmer-**: 1) [2a] im Frühling gesäet und noch im selben Sommer zur Reife kommend, im Gsätz. der schon im Herbst gesäeten und in der Erde überwinternden Winter-F., vgl.: Sommer- 2c. Korn, -Getreide. — 2) [6]: Die Winter-F. giebt den Gewächsen mehr Nahrung als die S. — **Spalt-** [1]: Schizocarpum, s. Kapsel-F. — **Stein-** [1]: Drupa, der Same in einer harten Rinde, die wieder mit — meist saftigem — Fleisch umgeben ist, s. Steinobst. — **Süd-** [2b]. — **Treibhaus-**: künstlich zur Reife getriebne, auch übertr., vgl. Treibhauspflanze. — **Unter-**: unter der Erde wachsend, wie Kartoffeln, Rüben 2c.: Unterfrüchte finden hinlängliche Nahrung. Grube Georgr. 3, 96. — **Vor-**: s. Nach-F.: Lupinen als V. vor Winterroggen 2c. — **Wälds-**: Gsätz. Garten-F. 2c. — **Winter-**: s. Sommer-F. — **Zwillings-** [1]: Fructus bigeminus, gedoppelte im Gsätz. der einfachen. — **Zwischen-**: vgl. Nach-F.: Eine passende Z. beim Anbau der Halmfrüchte. Landwirthschaftl. Zeit. (55) 943 2c.

Fruchtbar, a. (-keit): reichlich Frucht [s. d.] hervorbringend oder erzeugend: F-e Bäume, Äcker, Felder, Gärten, F-es Erdreich, Wetter, Jahr. Dieser warme Regen ist sehr f.; Ein f-es [kinderreiches] Ehepaar; Kaninchen, Tauben sind sehr f., bringen oft und viel Junge; Eine f-e Einbildungskraft; Ein f-er [viele andern erzeugende] Gedanke 2c. — Oft mit abhängigem an (vgl. reich), zuw. in: F. an Wittworten; F. sein in guten Werken. 1. Kor. 1, 10; Solche neue Verhältnisse können f. sein an Glück und an Unglück. G. 15, 21; Es ist dieses Land f. in schönen Bildungen. Winckelmann 3, 54 2c.; veralt.: Welches von [an] Gift . . ein fruchtbares Land ist. Fischart B. 261b; Dimpf 391b; 392b 2c.

Anm. Veralt.: Daß in allerhanden weltweise Geschelbigkeit mit leicht etwas F-licheres erdacht mag werden. Schneidewein Vorr. 2b.

Zsftzg.: **Un-**: Gsätz. von fruchtbar: U-e Bäume, Länder, Frauen, Thiere [gelt]; U-e Witterung, Dürre 2c.; Sara war uns. und hatte kein Kind. 1. Mos. 11, 30; Deine Schafe und Ziegen sind nicht uns. gewesen. 31, 38; Seine Kuh kalbet und ist nicht uns. Hiob 21, 10; P. Od. 11, 30; Lieber . . , daß man lehrreich spottet, als daß man uns. lobt. G. 14, 168; An Erfindung uns. Absidel 1, 170 2c.

Früchten: 1) intr. (haben): Frucht bringen, eig., noch häufiger übertr.: Ertrag — und am gewöhnlichsten: Nutzen bringen, nützen; bei Einem wirken, anschlagen: Ein Feld so nach dem andern kennet | und reift und fruchtet bar. G. 6, 34; Wie die Metallerzeugnisse . . Böhmens . . bei unvollkommenen Anstalten des Bergbaus immer doch gefruchtet. 40, 254; Jene Gesinnungen fruchteten um so mehr bei ihm, als sie über die ganze gebildete Welt allgemeine Wirkung ausübten. 22, 192; 15, 229; Abenteuer . . , das | Nichts fruchtet und die schöne Zeit verzehrt. 8, 26; Was wurden sie mir f. [nützen]? 9, 15; 10, 282. Diesen für uns auch nach und nach grünenden, blühenden, f-en Produktionen. Zeit. 4, 418; Dazwischen fruchtet Moos in Gruppen von tausenden rothglühender Früchte. Natur 4, 398b; Was wird ein Eid f.? Sch. 195b; Weichselchen mit Frucht befruchtet, | reich f-t stand es. Lalo 2, 47. Der f-de Same. V. Hor. 1, 345 2c. — 2) tr.: machen, daß Etwas Frucht bringt, gewöhnl.: be-f.: Die f-den Nebel. Dmus. 1, 1, 593; Demeter empfängt. Dionysos fruchtet. . . Den feld-f-den Sabos. V. Ant. 1, 186.

Zsftzg.: **Be-** [2]: fruchtbar (s. d.) machen: Regen befruchtet das Land; Die Feigen werden durch Insekten befruchtet; Ihr Geist . . befruchtet seine Seele nicht. Hagedorn 1, 143; Befruchtet mit der Kraft des wesenreichen Wortes | gebiert das alte Nichts. Heller 414; Humboldt K. 1, VI; Wie des Palmbaums köstliche Frucht . . | den Keim befruchtet. Platen 3, 13, Flamme. | die die Welt erleuchtet und befruchtet. 4, 245; Sch. 6b; Jene, befruchtet, gebar den Pelias. V. Od. 11, 254; Saud-den Eber. 131; 23, 277 2c. Veralt. Nbnf.: Befruchtigen, s. Grimm. — Dazu: Befruchtung. G. 3, 205 2c. — Wappenk.: Befruchtet: ein Baum mit Früchten. Bernd 2, 216. — **Ent-**: der Früchte berauben: [Viele Bäume] standen schon entfruchtet da. H. 9, 20. — **Über-**: Überfruchtung, superfoecundatio, wird eine Empfängniß genannt, die nach einer kurz vorher geschehenen ersten fruchtbaren Begattung und ehe noch das befruchtete Eichen in den Uterus gekommen ist, geschieht.

Fruchtig, a.: 1) (mundartl.) fruchtbar, z. B.: [Lebender] ist Unfruchtigkeit [Kinderlosigkeit] als der Leibesfrucht Untuchtigkeit. Rückert Mak. 2, 93 2c. — 2) in Zsftzg. z. B.: Apfel-f-e Pflanzen (Pomacea), die Apfelfrüchte (s. d. und vgl. ähnl. Zsftzg.) tragen. Kirchner Sch. 4, 447.

Früchtin, f.; -nen: Fruchtespenderin: F. habe ich die Opora nach Voß' Vorgang übersetzt, da das Wort wohlgebildet und der Hauptsache nach auch bezeichnend ist; doch enthält das Griech. überwiegend den Begriff der Erntezeit. Dronsen Ar. 1, 53.

Früchteln: s. Ringen, Anm.

° **Frugäl** (lat.), a.: mäßig, genügsam. — **-ität**, f.; 0: das Frugalsein.

I. **Früh(e)**, a.: Gsätz. von spät: vor der gewöhnlichen —, vor der rechten, festgesetzten Zeit; kurz nach etwas Geschehnem, worauf es sich bezieht; in den Anfang eines Zeitabschnitts, einer Entwicklung 2c. fallend 2c. 1) Positiv: F-es, f. reifes, F.-Obst, Gemüse. Getreide 2c., das eher reif ist, als das Obst 2c. im Allgm. reif zu sein pflegt; Die Ernte, Ostern ist (fällt) dies Jahr sehr f., in Vergleich zu ihrer Zeit in andern Jahren; Meine Uhr geht 5 Minuten zu f., — geht vor, in Vergleich zu einer andern Uhr, zur wahren Zeit; Ich bin lieber zu f. als zu spät auf dem Bahnhof, lieber einige Zeit vor als nach Abgang des Zuges; Sehr zu f. kommen; Er schickt die Rechnung sehr f., kurz nach dem gemachten Kauf oder nach Neujahr, als der dafür gewöhnlichen Zeit; Das Unglück wurde uns sehr f. [bald nach dem Geschehn] gemeldet; Schlimme Nachrichten hört man immer f. [zeitig] genug; Sie fürchteten den Tag des Abschieds, doch der kam mehr als zu f. Zeitung 2, 105; Das f. so sehnlich gewünschte, endlich spät erlangte Glück ungestört genießen. G. 15, 5; Er starb f., in f-er Jugend; Sein f-er Tod, Kinder müssen f. gehorchen lernen; Was eine Nessel werden will, brennt f.; F. [Abends, nicht lang nach Sonnenuntergang] ins Bett und f. [Morgens, nicht lang nach Sonnenaufgang] heraus | stemmt dem Leib, dem Geist, dem Haus, F. Mittag essen, nicht lang nach 12 Uhr als der Mitte des Tags oder im Vergleich zu spät Essenden; Gestern, heute, morgen f., am Morgen, im Lauf des Vormittags als der ersten Hälfte des Tags; Es ist noch sehr f., man hat noch lange Zeit vor sich; Es war noch f. an der Zeit. Chamisso 4, 237; F. am Tage, am Morgen; F. im Jahre, in der ersten Zeit des Wachsens 2c., im Frühling oder kurz nachher; Am f-en Morgen; F. Morgens, Von f. bis in die Nacht. Kamler F. 2, 438; F. gesattelt und spät geritten, Wer Dem eine Nase drehen wollte, mußte f. aufstehen 2c. Prus Musik. 1, 233. Weidner 3, 7 u. o. — Das läßt sich so leicht nicht thun; Man war im Dorfe nicht f. [gew.: nicht f. auf, stand nicht f. auf, ging nicht f. an die Arbeit]. Gotthelf Sch. 310; Seid ihr schon so f.? Schadde 3, 353, vgl. engl.: Are you so early? 2c.; Der f-e [Morgen-] Nebel ward emporgetragen. Chamisso 4, 18; Den Schlummer scheuchen sie früh vom Auge, | denn ihnen singet die f-e Lerche. H. 15, 10. — Auch: Sie wandern rüstig mit dem frühen [sc. Tage f. 3]. Uhland 366. — 2) Komparativ, vgl. eher: Er steht f-er auf als ich, Ostern ist sieben Wochen f-er als Pfingsten; Wir wurden wieder frei, du f-er . . ich später. G. 15, 8, Sterben müssen wir Alle, der Eine f-er [in jüngerem Alter], der Andre später; F-er oder später muß er's doch erfahren. — Ich kenne den f-ern [vorigen] Wirth, Vergleiche die f-ern [ältern] Ausgaben des Buchs, In f-ern [mundartl. „vordern“ Hebel 3, 227] Zeiten; Er vernachlässigt seine f-ern Bekannten, vergißt die f-ern Verhältnisse, Es glichen armen Mausen | die Ritter noch in jeder f-ern Schlacht; | doch heute sollt' es anders sich erweisen. Dieskau Kel. 4, 23 2c. — 3) Superlativ: Er weiß es am f-esten, von Allen zuerst: Er hat die f-esten Nachrichten; die f-esten Früchte in seinem Treibhaus; Die f-esten [ältesten] Jahrhunderte, Zeiten, Völker 2c.; Er steht am f-sten von Allen auf, ist der F-ste aus dem Bett; Der F-este ab und der Letzte nieder sein. Schweinichen 2, 51, Mit dem f-sten [sc. Tage f. 1]. G. 18, 320; 20, 238 2c.; F-stens, zur Angabe des frühesten Zeitpunkts, der möglicherweise für Etwas eintreten kann, = gewiß nicht früher: Sie schreiben, daß Sie eine lange Reise vorhätten, von der Sie f-stens in einem Monat zurück sein könnten und — vier Tage darauf sind Sie hier! Sch. 648a; Ostern fällt f-stens auf den 22. März und spätestens auf den 25. April.

Anm. Ahd. fruo, frua 2c., wie gr. πρωΐ, zum Stamm vor, gr. πρό gehörig. — Nbnf. ohne Uml.: Ich steh wohl auf gar Morgens fruh. G. 6, 375; Du starbest so fruhe. Heine Rom. 174; Sal. 1, 198 2c.

II. **Frühe**, f.; -n: die frühe Zeit des Tages (Tagesanbruch, Morgenröthe 2c.) — seltner: des Lebens 2c.: Er kam in aller F. [sehr früh]; Kommt mit dem Strahl der F. Herr Arr. 163; Blickte freundlich Gos sie an, aus der heiligen F. | fernem Nebelgewölk. G. 5, 97. Wie des Tags F. gefärbt. Kl. Od. 1, 199. In der schönsten Sommer-F. brachen sie auf. Lewald W. 2, 329; Der Berge Häupter sind vom Strahl der F. golden. Rückert Nest. 97a; Der Glühwurm zeigt, daß sich die F. naht. Schlegel Haml. 1, 5; Da die goldene Früh' aufdämmerte. V. 1, 67 2c., Schon in der ersten F. des Lebens. W. 19, 190 2c.

Anm. Mz. selten. — Zuw. ohne Uml.: Des Morgens in der Fruhe. Heine Verm. 1, 138. —

Verfrühen, tr.: zu früh eintreten lassen u. — refl.: zu früh eintreten: Wir verf. oder verfrühen so Vieles, kurzsichtig, wie wir sind. Lewald W. 3, 272, Damals war die Geburt des Frühlings verfrühet. Sonnenberg D. 1, 204; Die Strafe zu verf. Fichte 6, 250 2c. Seltner: So sei mir's erlaubt, die gleiche Benennung von hier an zu verf., bis ich sie rechtfertigen werde. 158, schon jetzt vor ihrer Rechtfertigung, also eigentlich zu früh anzuwenden. Ungw.: eine Frühreife erlangen lassen. Jahn (Herrig 24, 439).

Frühling, m., -(e)s; -e; -s: 1) die auf den Winter folgende Jahreszeit, das Frühjahr (s. d. u. vgl. Lenz u. Mai. — Nach Henisch — Anfang des 17ten Jahrh. — unterschieden damals Einige den F. als „Anfang des Lenzes.“) Astronomisch: die Zeit von dem Tage, wo die Sonne im Aufsteigen in den Aequator tritt bis zu dem, wo sie zu Mittag ihren höchsten Stand erreicht, in der nördl. Halbkugel vom 20ten März bis zum 21sten Juni, — gewöhnlich aber: die Zeit der aus dem Winterschlaf erwachenden Natur, allgm. — u. so auch übertr. auf die Blüthezeit des Lebens, des Geistes 2c.: Im F.; ungw.: An jedem F. W. HBr. 2, 228; Des F-s. Kopf A. 1, 356 2c. —

Digitized by Google

Frühzeitiger F.: Tage der Wonne | kommt ihr so bald? ꝛc. G. 1, 65; Der späte F.: Das Frühjahr [das astronomische] ist kommen, der F. noch nicht, | noch macht die Natur uns ein saures Gesicht. Heidelberg; Nun erscheint des F–s | F–zeit, | wenn Liebe Gegenliebe findet ꝛc. Luth. 16, 210 ꝛc.; Sie hat 16 F–e [Jahre, vgl. Sommer] erlebt, gesehn; scherzh.: Die zwar bereits über 50 Frühlinge gesehen. W. 27, 167 ꝛc.; Der Liebe F. sei vorbei, | die Freundschaft soll uns Sommer geben. Göckingk Lied. 11; Wie er in den F. einer geschichtlichen Kunstkenntnis glücklicherweise eingetreten. G. 31, 337; Ein neuer F. des Geistes, ein Hoffnungsleng der Gesinnung beginnt. Gutzkow R. 8, 190; F. um uns her, F. im Herzen. Hackländer Hdl. 1, 197; Der Ton der Freude, | das Lied des Fleißes hat ewigen F. H. 15, 11; Der ganze bessere F. der Jugend umschimmerte Ernstens Angesicht. Klinger Teutsch. 178; In dem F–e seines Lebens. L. 5, 3, Mörike N. 12; In dieses Land des F–s [das blühende]. Platen 4, 282, Ein lachend Gelände .., wo der Herbst und der F. [Frucht u. Blüthe] sich gatten. Sch. 50a; Den F. unserer Liebe. Lichtegel Lu. 211; 223, Ist's F–s Kunde, | so lächle erst, ist's winterlich, so rasse | die Meine. Luth Symb. 3, 4; Vom holden F. des Tages [dem Morgen]. Zacharia Tag. 4. — Zuw. auch: das Erzeugnis des Frühlings (s. Weihe-F.): Brachte in einem Körbchen voll Blumen den schönsten F. zur Tischverzierung. Henne Hild. 1, 82 ꝛc. — 2) ein frühgebornes Wesen: a) von Thieren, im Ggsz. v. Spätling — vgl. auch: Winterling — nam. von Lämmern, dann auch von den lammenden Schafen nach der Zeit ihres Lammens zu Anfang od. Ende des Frühjahrs, bei Luther auch als Gw.: Wenn der Lauft der frühlinge Herde war, legte er die Stäbe .., aber in der Spätlinger Lauft legte er sie nicht hinein, alse wurden die Spätlinge des Labans, aber die F–e des Jacobs. 1 Mos. 30, 41 ff., Von Lämmern und Zicklein und seglicher Gattung besonders | eingesperrt, die Frühling' allein, allein auch die mittern, | dann auch die Spätling allein. V. Od. 9, 221, vgl. Frischling, Anm. — b) ein zu früh, d. h. zu kurze Zeit nach der Trauung gebornes Kind, s. Frühlingen.

Zſſzg. zu 1. vielfach, z. B.: Im schönsten Bluthen-F. Zeiter 2, 256. — Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauen-F. Heine Reis. 3, 209. — Freuden-F–e und Leidenswinter. V. Jl. 7, 127. — Es kommt ein Gerstes-F. Gutzkow R. 8, 220. — Meine Liebesbluthen, meinen Glaubens-F. hat der eisige Zweifel zerstört. Lewald Ferd. 2, 73. — Dies Alles stimmt mich wunderbar zu jener frohen Wehmuth des F–s, und doch, wie mir scheint, keines bloßen Jahres-F–s, sondern eines Lebens-F–s. König Kl. 1, 319 ꝛc. — Einen „Zucker-F.", der zur Familie der Hofmannswaldauischen „Zucker"-Kompositionen gehört ꝛc. Panzer 375 ꝛc., ferner nam.: Nach-: eine frühlingshafte Zeit nach dem eigentl. Frühling, vgl. Nachsommer: Der N., der uns zuweilen im Spätherbst mit einigen Bluthen überrascht. Immermann Schr. 12, 116. — Spät-: spät eintretender Frühling, Nach-F.: Kommt ihnen noch zur rechten Zeit ein Zustand des Glückes und der Ruhe, so wirkt ein Sp. größere Wunder als je ein Lebensmai. Kinkel G. 366; V. Landl. 1, 181; Du Sp.! Du Altersjungfernsommer! Schlegel Sh. 6, 21. — Vor-: der Beginn des Frühlings od. die dem F. vorhergehende Zeit: Im V. schritt sie .. im Regensturme. Auerbach D. 4, 247; 77; V. Landl. 2, 355. — Weihe-: bei den Römern vor sacrum (vgl. ferine 22, 9 ff.): die Weihung des im Frühling Gewachsenen u. Gebornen an eine Gottheit: „Wenn ihr ihm nicht den W. zollt." Ihm sei der Frühling heilig! .. und was der Frühling bringt, sei ihm gebracht. Uhland 483 ff. — Welt-: Frühling des Weltjahrs (s. d.). V. Ländl. 1, 195.

Frühlingen, intr. (haben): 1) unpersönl.: lenzen, maien: Thränen bluhen wieder auf meinen todten Augen, es frühlingt wieder in meiner Brust. Heine Reis. 2, 105. — 2) s. Frühling 2b: die Ehe vor der Trauung vollziehn.

Frühlingshaft, a. (-igkeit, f.): nach Weise des Frühlings, wonnig blühend, mild und linde ꝛc.: Das Wetter ist .. schön und f. Platen 7, 195, Die f–e Nymphe [Nymphe]. V. Th. 13, 45. Ebenso: Frühlings-artig. Zeiter 3, 453; -mäßig. Brentano Fr. 1, 20 ꝛc.

Fl! interj.: zur Bez. des raschen Verschwindens (vgl. flöten, Anm.; futsch): fl. weg war er ꝛc. — Bei Spotz 2, 6; fl! als Schmerzenszeichen: au! ehen.

Fuchs (spr. Fur), m., -es (-en); Füchse (Füchsen); Füchschen, lein; ¨: 1) ein zum Hundegeschlecht gehöriges Raubthier; die gewöhnlichste Art, Canis vulpes, der gemeine F., von rother Farbe, mit dickem, zottigem Schwanz, in unterirdischem Bau lebend, ein listiger, schlauverschlagner Dieb, nam. von Geflügel: Reineke [s. d.] F.; Weidm.: Der F. trabet [nicht: geht]; kriecht zu Bau; läuft vor den Hunden; frißt den Raub; ranzt od. rollt; wölft od. wirft; Die Standarte od. Ruthe, die Blume [Schwanzspitze], die Viole [s. d.], der Balg, das Gebiß od. die Fange, die Läufte od. Klauen des F–es; Den F. hetzen, todtschlagen, streifen; Den F. prellen [s. d. u. vgl. 9] ꝛc.; Die Füchse haben Gruben. Matth. 8, 20; Gutzkow R. 6, 83; Wenn die Füchse bellen sehr. Claudius 4, 88; Nachts klafft ein F. im Busch. Eschudi Th. 25, Den Mäusen stellt man Fallen, Füchsen legt man Eisen. G. 10, 50, Zehnmal die Schamlosigkeit einer Hündin mit zehnfacher List des F–es gepaart. Hoffmann E. 1, 279 ꝛc. — Viele Sprchw., z. B. von der Länge des Schwanzes: Meilen, zu denen der F. seinen langen Schweif zugelegt hat. Goltz 1, 42, — die der F. gemessen hat, Heut, zur Abendrist, | weil nicht der F. den Tag mehr mißt [weil die Tage abnehmen, kurz werden]. Gotter 3, LXXII; Alles Dinge, die den Schwanz verlängern, über den man so gut als über den F. (vgl. Hund) hinaus soll. G. Neuh. 77 ꝛc. — Am Ende muß doch auch hier einmal der F. zum Loch heraus. Reinhard G. 79; L. 12, 400 [die Sache muß sich zeigen, ein Ende nehmen]; Der F. weiß mehr als ein Loch [der Listige weiß sich zu helfen]; Stirbt der F., so gilt der Balg, auch ein gesellschaftl. Spiel, s. G. 1, 11; Füchschen, mehr dich, sonst rahmen [s. d.] sie dich. Goltz 1, 321; Der Hund will den F. nicht beißen, s. Döbel 1, 120b, von Einem, der den Gegner nicht herzhaft angreift; Da liegt der F. [der Hund begraben, da steckts ꝛc.]. Lewald roth. E. 98; Den F. (Wackernagel 3, 1, 877 Z. 24) od. Fuchsschwanz [s. d.] streichen (s. d.); Ein jeder F. verwahre seinen Balg! [Jeder sorge für sich; suche, seine Haut zu wahren]. Zinkgref 2, 20 u. ä. m., z. B. 60; 1, 193, 3, 54 ꝛc. — Nam. wird auch dem rothen Fuchs oft der weiße Hase entgegengesetzt, z. B.: Zanner, der .. F. und Has zugleich ist [das Unvereinbare, Entgegengesetzte in sich vereint]. Kurz Senn. 301, s. Schmitt 1135a, Manches Schöpplein . . ., F. oder Has [Roth- od. Weißwein]. Hebel 3, 44b (vgl.: Ich sah den F. [= Wein] anschlagen, der ab den Reiter warf; | doch wenn zu ihm den Schimmel [Wasser] man spannte, ruhig war. Rückert Mak. 2, 164); Der F. braut, wenn die Wolken an den Bergen reißen u. in einzelnen Streifen aufsteigen. Wernhard 23b; wie: Der Hase [s. d. 1] braut, vgl. brauen 1 u. Haarrauch; doch auch: Wo ich .. um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen. Grimm M. 190 ꝛc. — 2) zuw. = Fuchspelz: Mit F., Füchsen gefuttert. — 3) eine Art Tagfalter, nach der rothen Farbe: Der große F., Vanessa polychloros; Der kleine F., V. urticae, z. B. Eschudi Th. 48; 519 ꝛc. — Auch eine seltne Art Porzellanschnecke, Cypraea carnoola. — Ferner: rothe Feldtaube ꝛc. (s. 4 und 7). — 4) ein Pferd mit rothen Haaren: Du spannst unsere beiden F–en ans Bernerwägele. Auerbach D. 4, 41, Ein F. oder Tiger zum Freudenpferd. Musäus M. 3, 148; Hochauf bäumt sich der F. v. Th. 15, 53, Pfeffel Po. 3, 165 u. o., s. Zſſzg. — 5) eine rothe Münze, so früher eine westfälische Kupfermünze = $^1/_{240}$ Thaler, nam. aber: Goldner F., Gold-F. — Dukaten, Louisd'or ꝛc.: Statt der gehofften goldnen Füchse | fand man nur Kupfer in der Büchse. Langbein 2, 137; Die gelben Füchse ..., | in Kremnitz ausgeprägt [Dukaten]. Pfeffel Po. 3, 44; Blanke Fuchsstein. Prutz Woch. 19, Sch. 321a, Waldau N. 3, 66; W. Mak. 2, 130. — So auch vgl. 4 und 1: Des Schloßbauers Füchse haben Eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, sein Gold hat mehr als euer Silber gewirkt. — 6) eine fuchsige [s. d.] Farbe, z. B. bei den Blaufärbern das ins Rothliche spielende Blau. — 7) ein Mensch mit rothem Haar, was oft als Zeichen eines falschen, hinterlistigen Charakters gilt, vgl. 7; doch z. B. auch: Seine Gold-F–en (s. 5), wie er seine Kinder mit röthlichbraunem Haare nannte. Auerbach D. 4, 26. — 8) eine kluge, listige, schlaue, — oft auch eine hinterlistige, tückische, falsche Person: Ein alter, ausgelernter, schlauer, listiger, feiner F., z. B. L. 1, 371; Musäus V. 1, 242; Prutz E. 1, 169; Luth Nkr. 4, 58; Acc. 2, 31; W. 9, 174 u. o.; Ein schlauer F. von einem Kaver. Lichtenberg 3, 186; So ein listiger F. Herodes [s. Luk. 13, 32]. Sch. 325b; Daß du dem Oktavio, | dem F., nicht soviel traust. 340b; „Der Alte ist doch ein F." — Ich habe nichts Listiges, nichts Habsüchtiges in ihm .. bemerken können. — „Ich meinte auch nichts Schlimmes damit, er ist eben ein Bauer und in jedem Bauer steckt ein F." Lewald W. 2, 389, oft in ausführlicherem Bilde zu 1, z. B.: „Läßt sie mich in das Haus, | beglückt sie meine Liebe" — Nun so schleicht | der F. vom Taubenschlage, wie es sagt | und hat den Weg gelernt ꝛc. G. 8, 22, s. nam. Lichtenberg Hog. 1, 6, vgl. auch Eiel — als Ggsz. in der Dummheit, und Löwe — in der Offenheit: Mehr F. als Löwe. Heine Lut. 1, 1; Du kamest nicht zur Jagd des F–es, sondern Leuen. Rückert Nost. 21a ꝛc., s. G. 10, 54. — 9) burschikos: vielleicht mit Bezug auf das Prellen (s. 1), ein Neuling unter den Studenten, vgl. Bachant, Pennal, Schreibe-, Schul-F., Federfuchser ꝛc.: Den „krassen F–en" .. zu einem „forschen Studio" heranziehen. Auerbach D. 1, 290; G. 12, 88; Die Füchse der Revolution werden bemooste Häupter. Heine Sal. 1, 25; Reis. 2, 136; Kohl C. 3, 46; Müller Siegw. 462 ꝛc., vgl. Vollmann und Brand-, Gold-, Leib-, Schlepp-F. — 10): a) Wobei doch manchmal zufällig etwas Treffendes und Witziges herauskam, was man — wie einen nicht beabsichtigten Treffer im Billardspiel — einen F. hätte nennen dürfen. König Kl. 1, 198 — nach Abrlang zu 9: ein Ball, wie ihn auch ein Neuling wohl macht. — b) Kegelsp.: das Vorbeigehn der nicht treffenden Kugel hinter dem letzten Kegel, vgl. Loch. — 11) als Name eines Wirthshauses, vom Schilde benannt: Als er in den F. [, Gasthof zum F–en" 408] kam. Gutzkow Bl. 1, 414. — 12) in Ofen ein Kanal, wodurch die Flamme, die heiße Luft oder der Rauch ihren Gang nehmen. Hermbstädt 1, 180; 203; 2, 135; 151; 451; 511 ꝛc., vgl.: Der F. brennt, bei Töpfern und Schmieden, wenn das Feuer aus der Esse schlägt. Wernhard 24a. — 13) Hüttenw.: ein sich im Hohofen bildender Klumpen, den das Feuer nicht mehr schmelzen kann. — 14) ein Haufen Flößholz, das sich in einem Winkel staut und nicht fortschwimmt. Schm. 1, 508. — 15) Bergb.: Den F. mitbringen, fuchsen (s. d. 2), Erz entwenden; Den F. schleppen, träge arbeiten; Einen F. machen, schießen, wenn das Pulver wirkungslos zum Bohrloch herausfährt.

Anm. Goth. fauhs, ahd. fuhs ꝛc. Abstammung unausgemacht, vgl. Fähe, nach Einigen das „haarige" Thier, s. Fachs, Anm., vgl. auch: Der Schelm mit fegendem Schwanze. V. 2, 73; fackeln, ficken, fuchsen u. Federfuchser ꝛc. — Die Formen auf -en sind eigentl. oberd., doch auch bei Schriftst. nicht selten.

Zſſzg. vielfach z. B.: Alt-[1; 3]: alter Fuchs. G. 2, 201. — Apfel-[4]: rothhaariges Pferd mit hellern apfelförmigen Flecken. — Birk-[1]: der gemeine Fuchs. — Bisam-[1]: s. Brand-F. 1. — Blaß-[1]: Canis pallidus, Gelb-F. — Brand-: 1) [1]: In verschiedenen Gegenden der Schweiz hat man für Füchse nach ihrer unterschiedenen Färbung eine Anzahl eigenthümlicher Namen, so: Brand-, Gelb-, Edel-, Sonnen-, Bisam-, Kreuz-Füchse, die als mehr nur zufällige Spielarten zu betrachten sind; in Deutschland nennt man die dunkelrothen, an der Kehle schwarzen und schwärzlichen Thiere mit weißer Schwanzspitze Roth- oder Brandfüchse, und unterscheidet sie in neuerer Zeit als eigene Art, Canis melanogastar, die weißgelben mit schwarzen Haargängen über Kreuz und Schulter Kreuzfüchse. Eschudi Th. 422. — 2) [4] ein Dunkel-F., dessen Haarspitzen wie versengt aussehn. — 3) [9] ein Student im zweiten Semester, vgl.: Die Füchse werden am Anfang des zweiten Semesters zu Brandern gebrannt, indem sie durch ein Spalier laufen müssen, wo dann die Burschen versuchen, ihnen mit talgbeschmierten langen Fidibus die Haare anzuzünden. Vollmann 81, wohl Anspielung auf die Bränder, die Simsen (Richt. 15, 4) den Füchsen anhing, um den Philistern zu schaden. — Braun-[1]: Spielart des gemeinen Fuchses. — Dunkel-[4]: braunrothes Pferd. — Edel-: s. Brand-F. 1. — Eis-:

Digitized by Google

[1]: Canis lagopus. Tschudi Th. 425. — Felds: Braun-F. — Gelbs: s. Brand-F., Blaß-F. — Gelds [4]: 1) Pferd mit glänzendrothem, ins Goldgelbe spielendem Haar. W. 23, 40 ꝛc. — 2) s. [7]. — 3) [9] ein Student, der im ersten Semester eine andre Hochschule bezieht; nach Andern ein Bursch im dritten und vierten Semester. Volmann. — Grifs: Canis cinereo-argenteus. — Halbs: [1]: schwankende Bez. mehrerer fuchsähnlicher Thiere. — Häupts [8]: ein ganz besonders schlauer Mensch ꝛc. Aufseß Walk. 1, 337. — Häus: (scherzh.) Eierkuchen, — weil er „Eier frißt" u. somit die Hühnerzahl vermindert. — Hells [4]: Pferd mit gelblich rothem Haar; auch wohl: ein Rothfuchs mit heller Mähne ꝛc. — Köhl(en)s [1]: Braun-F.; [4]: Pferd mit schwarzem, ins Röthliche schimmerndem Haar. — Kreuzs [1]: s. Brand-F., auch eine Art Stein-F. mit schwarzem Kreuz über Rücken u. Schultern. — Kupfers [4]: kupferrothes Pferd. — Lehms [4]: Pferd mit hellrothem, ins Graue fallendem Haar. — Leibs [9]: ein Neuling, der sich der Obhut eines alten Studenten, „Leibburschen", anvertraut, um von diesem in das Burschenleben eingeweiht zu werden. — Lichts [4]: Hell-F. — Meers: Art Hai, Squalus centrina. — Polars [1]: Eis-F. — Rechts [4]: ein gewöhnliches rothes Pferd, zum Unterschied von den seltnern Färbungen. — Roths: 1) [1] s. Brand-F. — 2) [4] Pferd mit braunrothem Haar. — Schlepps [9]: der Fuchs, der bei einem Studentenduell die Waffen auf den Platz zu tragen hat. — Schreib(e)s [s. 9]: schimpfende Bez. eines Mannes von der Feder, vgl. Federfuchser: Die feigen Schreibefüchse sind vor einer mangelnden Diktatur ihrer Alten banger als vor ihrem Leben. Gradde Herm. 102. — Schüls: s. [9] und vgl. Schreibe-F.: Pedant, zunächst schimpfliche Bezeichnung eines Schulmeisters: Was? ich ein Sch.? ich? soll ich die Knaben lehren? ꝛc. Rachel 6, 395; G. 10, 206; Ein Sch. der bloß Worte sieht, aber nicht fühlt. B. 132a; Ein Sch. hofft, mit dürren Gründen | den Beifall aller Welt zu finden, | allein er wird gerollt. Hagedorn 3, 19; Lichtenberg 2, 332; Sch. 26a; V. Ant. 2, 14; Weidner 176 ꝛc. — Schwärzs [4]: Pferd mit rothem, an einigen Stellen stärker ins Schwarz fallendem Haar und hellerer Mähne u. Schweif. — Schweißs [4]: ein Dunkel-F., dessen Haar jedoch mehr ins Gelbliche fällt. Sch. 131a ꝛc., s. Schweißhengst. — Silbers [1]: Ein ganz weißer sogenannter S. Tschudi Th. 429. — Sönnens: s. Brand-F. 1. — Steins: Eis-F. — Steppens [1]: Canis corsac. — Stichels [4]: rothes Pferd mit einzelnen weißen Haaren. — Stiefels: burschik.: Stiefelwichser. — Wäffens: Schlepp-F. u. ä. m.

Füchse(l)n, Füchsen, tr. u. intr. (haben): 1) Füchse jagen, hetzen, prellen, daher übertr.: Einen verleiten, placken, nam. burschikos, von pedantischen Schulmeistern gegen die Schüler: Nach Schultheorien gefuchst zu werden. Gutzkow R. 3, 312; Sie sind wohl die Musteranstalt des guten Geschmacks, der hier am Kollegium ein gefuchst wird. Klencke Parn. 1, 14. Feders: Bei dem jetzigen wort-f-den System. Schweizer 3. 1. 1060, vgl. Stalder, Schm. — Etwas fuchst [wurmt] mich, macht fuchswild. s. d. — 2) Einen prellen, betrügen, nam. im Spiel = fälschen, fuschen; auch: Etwas heimlich entwenden, vgl. mausen, engl. fudge. Schm., Weinhold. — 3) sich fleischlich vermischen. ebd., Stalder. s. ficken 3 und Anm. — Dazu z. B.: Ausgefuchste Hure. Stalder; Ein verfuchster Kerl. Spate, schändlich der Wollust ergeben, s. Verfitzen. — 4) intr., unperf.: Es fuchselt, riecht nach Füchsen. — Es fuchst, ist ein dichtes Schneegestöber. Stalder, und Ähnliches mundartlich.

Anm. Dazu: Fuchser, m., –s; uv.: Einer, der fuchst [1, 2 und 3], und Zsstzg. z. B.: Feder-F. [1], verächtliche Bez. eines Schreibers, s. Schreibfuchs und vgl.: Diese Federfechter mit ihren Klauseln und Praktiken. Eisenbart Rec. 2, 263; Wenn ich den Federfuchser zu Gesicht kriege. Sch. 183a; Sande DVB. 5, 214 u. o. — Pfennig-F. [2]: Knicker: Kein Geizhals, kein Geldmensch, kein Pf. Rabe Meckl. (1847) 104. — Schul-F. [1]: gw. Schulfuchs. — Ferner: Fuchserei, f.; –en [1, 2, 3]: das Fuchsen, Treiben eines Fuchses oder Fuchsers, z. B.: „F.! Armer Junge! Was kann er für seine rothen Haare?" Da sitzt ihm der Fuchs nicht [er ist vielmehr ein Betrüger]. Gutzkow Zauber. 2, 16. — [1] = Plackerei: Der, auch einst Soldat, die ewige F. nicht begreifen konnte. Gutzkow R. 5, 195 ꝛc., u. Zsstzg. z. B.: Von unserm Amtswesen und unsrer Feder-F. 2, 34. — Pfennig-F.: Knauserei. — Frei von klassischer Schulfuchserei und poetischer Pedanterie. B. 178a; Die klassischen Schulfuchsereien. 179a; Hagedorn 3, XXIII ꝛc.; Die krassen Schulbanks-Fuchsereien. Klencke Parn. 1, 687 ꝛc.

II. **Füchsen,** a.: aus Fuchspelz.

Füchsi-a, f.; –s. — –e, f.; –n: eine Zierpflanze, mit rothen hängenden Blumen, zum Andenken an Leonhard Fuchs, Professor in Tübingen († 1566), benannt. Nemnich.

Füchsig, a.: fuchsähnlich: Ein f-er Geruch, nam. in Bezug auf die Farbe, fuchsroth: Mit seiner rothen Nase und seinen f-en Wangen. Bodenstedt 2, 314; Mit f-em Backenbart. Gutzkow R. 4, 350; Ein schwarzgefärbtes Merinokleid, dessen Nähte .. sehr ins F-e spielten. Hackländer Stillf. 1, 187, Handel 1, 19 ꝛc. — Schul-f., pedantisch. Banzel 45; Schulfuchsige Ingenia. Weiße Kur. Ged. 1, 37.

Füchsin, f.; –nen: der weibliche Fuchs (s. d. 1). Bibel 1, 40b, vgl. Fähe.

Füchsisch, a.: fuchshaft ꝛc.: Ein f. ..., teuflisches Verfahren [das V. eines Fuchses]. Lichtenberg 4, 369; Falsche, f-e Buße. Luther 8, 248a ꝛc. — Wie das Schulf-e dem Galanten gegenüberstand. Gervinus Lit. 3, 501.

Füchtel, f.; –n: ein Degen ꝛc., nam. der mit unschneidiger, breiter Klinge, als Strafwerkzeug, um damit flach zu hauen, — und: diese Strafe, die zumal früher beim Militär üblich war, auch übertr. = scharfe Zucht: Wenn er ein paar Mal die Latten oder die F. gekostet hat. Arndt 10, 150; Damals regierte .. die F. Höfer B. 6; So zog er seinen Hirschfänger und gab mir eine F. auf den Rücken. Kerner Br. 227, Kühne Freim. 20; Ich verdiente hundert F. [hier als Strafmaß in Mz. unverändert]. L. 1, 601; Sein Körper steht unter unsrer F., aber seine Seele nicht. Müller Ph. 2, 257; F. bekommen. Pp. 2, 8. — S. fuchteln.

Füchteln, 1) intr.: mit Etwas in rascher Bewegung hin und her fahren, es hin und her bewegen, s. fechten 1: Das rührige stets mit den Händen f-de Wesen. Auerbach Tag. 79; Der, eine Gerte in der Hand, gefuchtelt hat. Gev. 157; Machte .. eine f-de Bewegung mit der Hand. Börne 2, 240; Fuchtelte .. mit der Peitsche hin und her. Gutzkow R. 5, 331; 2, 22; In der Luft herum-f. Hackländer Nam. 1, 248 ꝛc. — Ein Pferd fuchtelt, wenn es die Vorderfüße hoch hebt und auswärts wirft. Vgl. Fuchtelmann, mundartl. = Irrlicht und veralt.: Fechtelei mit den Händen. Moscherosch Phil. 2, 91. — 2) tr.: Einen f., mit rasch hin und her bewegtem Strafwerkzeug, nam. mit der sogen. Fuchtel schlagen, züchtigen: Der Stock, das F., das Spießruthenlaufen. Bronsen P. 1, 86; Nun wo du Andre fuchtelst. Gutzkow R. 7, 128. Gans fuchtelte solchen Servilismus selbst in seiner elegantesten Livree. Heine Verm. 1, 305 ꝛc. — So auch: Einen ab-, ausdurch-f. Eichendorff Phil. 94; Fuchtelte er mit flacher Klinge die Kerls aus den Betten heraus. Kerner G. 1, 368 ꝛc.; Einem Etwas ein-f. Baggesen 2, 264 ꝛc., vgl. Zsstzg. von prügeln ꝛc.; Mein Stock, | die Seele der Aemter, — der Disciplin | Erfuchtler und Erhalter. 3, 4 ꝛc.

Fuder, n., –s; uv.; –chen, lein, Füderchen, lein; –: eig. eine Fuhre, so Viel wie mit einem Mal — auf einem Rüstwagen — gefahren werden kann, z. B.: Beschäftigt, ein Braut-F., hier [in der Lausitz] Gerülle genannt aufzuladen. Willkomm Sag. 1, 8; Stalder 1, 222, vgl. Brautwagen; Ein großes F. Heu. Pestalozzi 1, 314; Eine Stecknadel in einem Heu-F. zu suchen. Gotthelf Sch. 182; 25, Man führt, was eßbar ist, Gans, Ente ꝛc. .. zu ganzen F-n an. W. 12, 17; Ein Bauer-F., wie es Bauern zu laden pflegen, — groß, wenn sie es bekommen, — klein, wenn sie es liefern ꝛc. — Dann auch als ein bestimmtes — aber nach Ort und Zeit verschiedenes Maß für Flüssigkeiten, nam. für Wein, für Getreide, für Erz, Salz (s. Schm. 1, 514!) ꝛc., auch für Wiesen, eig. ein Stück, worauf ein F. Heu gebaut wird. — Vgl. Fuhrling, m., –s; –e: in Schwaben ein Weinfaß von der Größe, daß es ein Einspänner fahren kann.

Anm. Ob F. = Bissen, in Meißen hierzu gehört, ist fraglich. S. ferner Foder, zur Bez. einer Biersorte.

Fud(e)rig, Füd(e)rig, a.: ein Fuder haltend, ausmachend: Ein f-es, zwei-f-es Faß; Legion müßiger siebenfüderiger Schmerbauch. Fischart B. 38a ꝛc.; Ein f-er Baum, wovon nur einer, — ein halb-f-er, wovon zwei auf einem (vierspännigen) Wagen fortgeschafft werden können.

Fug, m., –es; –e: das Abstraktum, welches anzeigt, daß Etwas für Einen passend, ihm gerecht ist, ihm zukommt, zusteht, also: die Passlichkeit, die Erlaubnis, die Berechtigung zu Etwas, das Recht: Dazu hast du F. und Macht. G. 6, 47, Den F. und Unfug, welchen sie sich .. muß gefallen lassen. 32, 216; Was er angriff. Das hatte F. und Schick. Höfer B. 64; Das gefühlte Bedürfnis giebt F. zur Bill. Jahn M. 127; Damit er das Schaf mit gutem Fuge zerreißen zu haben scheinen möge. L. 11, 103; Uns klagst du nicht und hast es F. schwer 35; Er hat solch Fodems nicht Recht noch F-e. Luther 6, 4b; Bestraft den feigen Bauch nach F. [Gebühr]. Matthisson A. 8, 132; Wo mir fast aller F. zu singen ist benommen. Opitz 1, 9; Sie haben nun hinfort gar keinen F. noch Macht, | zu üben das Gesetz. 2, 49; Dich hat, Florenz, dein altes Etrusker voll | mit wahrem F. dich blühende Stadt genannt. Platen 2, 155; Daß, wo herrischer Trotz dunkelte, Licht und F. | und allsegnende Freiheit siegt. B. 3, 7; Dann ringst du mit F., was jetzt Alles verübt die Achaier. Od. 22, 46; Läßt sich mit gutem F-e behaupten. W. 29, 154 ꝛc.

Anm. Von fügen, ahd. fuokan, wohl dem gr. πήγνυμι (fest machen, verbinden), lat. pango ꝛc. entsprechend, kommt wie Fuge ꝛc., auch unser F., mhd. vuoc, passende Zusammenfügung; Passlichkeit ꝛc., früher in weiterer Anwendung — z. B.: Du bist meines F-e nicht = nicht wie ich dich verlange oder wünsche, wie es mir passt. s. L. 11, 433; passende Gelegenheit. Bequemlichkeit, passende, gute Eigenschaft. Artigkeit, Geschicklichkeit, Kunst, so auch gefuoc, z. B. Gudrun 51, 4 ꝛc.; Mz. selten, s. Un-F.

Zsstzg.: Be-: (veralt.) Befugnis, s. d. — Un-: Ggstz. von Fug = Unrecht: „Hatt' ich nicht Fug und Macht dazu?" | Du hast U. zu Fug gemacht, | Das hat dich hier um deine Macht gebracht. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc., nam.: unpassendes, unziemendes, ungebührliches Treiben: Der, nachdem er dem U. lange zugesehen, endlich einmal böse wird. Banzel 401; Seiltänzer machten einen U. über den andern. G. 16, 102; Über abgefeimte Zungen, | des U-s Verkauf. Lichtwer 137; Daß sie ihre Freude daran hat, U. zu treiben. Frischlin Flor. 64, Welchem der U. | widerlich war und verhaßt die sämmtliche Rotte der Freier. B. Od. 21, 146; Sich eines U-s zu erfrechen. W. 11, 205, Dergleichen U. zu erdulden. 231; Selbst in der Synagoge wurden U-e getrieben. Zschokke 8, 290.

Anm. Umfug. Fr. Müller F. 104, gleichbed.: Unfur. Frank Lasth. 4b u. o.: Daß Gott ihr Unfuhr nit allweg vertrag. Ahlefeld V. 424; Umfuhr ꝛc., s. Schm. 1, 556 (von Fuhr = Auffuhrung ꝛc., vgl. Gefug, Anm. und Ungefuhr), dazu: Unfug(e)fuhr, -ig, ungesittet; ebenso: Abführig. — Veralt.: Das Wetter schlug | ihr Maulbeerbäum mit Ungefug. Waldis Ps. 78, 20 = Mißgeschick, s. Gefüge.

Füge, f.; –n: die Zusammenfügung und der Ort, wo die Theile zusammengefügt sind: 1) die Stelle, wo die Theile in einander gefügt sind, die Verbindung und die an dieser Stelle sich zeigende Lücke: Die F-n verschmieren; Daß die Bibliothek darüber aus den F-n [aus einander] gehen müsse. Banzel 347 = sich auflösen; Am Rande der F. Forter K. 1, 317; Jede F. klafft. Freiligrath 1, 333; 151; Löset still die F-n | an dem herrlichen Palast. G. 10, 232; 20, 247; Wie glücklich sehen sie beim Wein | die F-n der Sorten ein. Hagedorn 3, 190; Die F-n sind noch sichtbar. Whumboldt 3, 297, Die F-n der Theile hätten nachgelassen. Leibnitz Zul. 6; Die F-n der Bürgerwelt auseinandertreiben und die gemeine ewige Ordnung zu Grunde stürzen. Sch. 195a; Die Zeit ist aus den F-n; Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, sie einzurichten kam! Schlegel Haml. 1, 5; 1, 2; Lieb Grmd. 4, 1 ꝛc. — 2) die Stelle, wo sich Etwas passend anfügen läßt, die passende Verbindung: Ohne Zweifel sind's auch schon mehrere Stücke, die der Sammler aneinanderfügte, weil Gelegenheit und eine gute F. da war. H. K. 7, 40. — 3) Mus.: Ein mehrstimmiges

Digitized by Google

Tonstück, worin ein bestimmter Gedanke (Thema, Subjekt) herrschend und erschöpfend durchgeführt wird, dürfte eine F. oder ein gefugtes Tonstück genannt werden. G. Zelt. 2. 122; Die Geschichte der Wissenschaften ist eine große F., in der die Stimmen der Völker nach und nach zum Vorschein kommen. G. 3, 167; Nun war es aber eine wunderbare kontrapunktische F., wenn Knecht und der Konsul die Verlegenheit des Abenteurers, der Verzeiger dagegen die Kostbarkeiten der noch wohlerhaltenen Pracht verschränkt vortrugen, Beide von ihrem Gegenstand durchdrungen. 23, 391, 39, 58; Eine Fug', ein Tongewebe. Schefel Tr. 109 ꝛc.; Einfache F., die nur ein Thema hat; Doppel-F., die zwei; Tripel-F., die drei; Vierfache F., die vier Thema's verarbeitet; Gegen-F. G. 29, 356 oder Kontre-F., deren Gang einer vorangehenden entgegengesetzt ist.

Anm. Verſch. das schwz.: F. — Possen. Gotthelf G. 374; Stalder. — Wohl aber gehört hierher das nam. in der Kanzleispr. übliche: An-, Bei-F., etwas An-, Beigefugtes, An-, Beilage: In der beifolgenden Anfuge. Rabner 3, 20; auch mit Umlaut.: In der Beifuge, s. z. B. Banzel 26; bei Span 2, 110; 111 ꝛc. auch: Beifuge, Beifuge, das beifugige Wort — das Bestimmungswort in Zusammensetzungen oder der erste Theil derselben, im Gegs. des Grundw.

II. **Fuge, Füge,** s.: nur in Zſſtzg. als Nbnf. von fügig (f. d.).

III. **Gefuge, häufiger Gefüge,** n., –s; uv.: die Fugen in ihrer Gesammtheit; dann auch: die Zusammenfügung, die Verbindung eines aus ineinanderpassenden Theilen bestehenden Körpers und die Art und Weise derselben, nam. von unorganischen Naturkörpern oder von Erzeugnissen einer Kunst, eines Handwerks, — Struktur, Textur: Was sie schnell wieder ins Gefuge [in die Fugen, — mit anderm Bild: ins Geleise] kommen ließ. Aitzo Dor. 1. Kap. 1; Die äußerlich wahrnehmbaren Eigenschaften des Gefuges, der Härte ꝛc. Durmeister gB. 1, 4; Der plastische Thon ist feinerer Gefuges. Eich. 264; Daß das Gefuge des Tangesichts ... mit Salzwasser durchdrungen und bruchig wird. Natur 4, 47b.

Anm. Mundartl. = Fugung, Schickſal; Sein G., seine Zugtichkeit thun = seine Nothdurft verrichten, vgl. auch: Die Fuhr, das Gefuhr = Abführung, dann Excrement. Stalder und s. Unfug, Anm.; Gugel-Fuhr.

Fugen, häufiger (s. Anm.) **Fügen,** tr., refl. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas aus in oder zu einander passenden Theilen zusammensetzen, so daß ein Ganzes entsteht, — die Theile zusammensetzen; Etwas als passenden Theil hinzubringen und mit dem Andern vereinigen ꝛc.: a) die Form ohne Umlaut ist hier nur üblich im eig. Sinne, wenn in einander passende Theile verbunden werden, so daß eine Fuge entsteht: Der Tischler fugt die Dielen an einander oder zusammen (s. Zſſtzg.), aber: Man fugt zu dem Geld die noch fehlende Summe, zu einem Brief eine Nachschrift (hinzu) ꝛc. und wenn auch in solchen Fällen zuw. fugen vorkommt, so tritt eben — was bei dem ganz gw. übertr. gebrauchten fügen nicht der Fall ist — die Übertragung von dem Ineinanderpassen der Theile darin hervor, z. B.: Der Autor nimmt die Stücke und kanter sie, fugt sie dann neu zusammen, das rauhe, nicht zu bewältigende Gestein wirft er fort. Monatbl. 1, 264b ꝛc. — Ein noch so fein gefugter neuer Geschäftsplan. Auerbach ESB. 391 [dessen Theile genau in einander greifen]; Ein fest gefugtes Anwesen hat so viel innere Stengkeit. D. 4, 21; Zeres Rad, | das Gott so gottesmeisterlich | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236; Die biegefugten kleinen Fensterscheiben. Gutzkow R. 5, 385; Zwei neue Malereien, festgefugt und gut. Zimrock G. 276. — Mundartl. und im Kanzleistil: Es wird dem Herrn Pastor .. in seinem Gesuche gefuget [das Gesuch gewährt]. H. Gramm. 1, 103. s. 2a. Im Allgem. aber gilt sonst die Form mit Umlaut (s. d. folg.). — b) Fugen (vgl. a), etg.: Aus unserm Hause tret' ich, dem zierlich gefugten [gebauten]. Chamisso 6, 212; Der Pfeifer, der gepfiffen, | er bebet gefuget [vereinigt, ganz] sich. G. 10, 253, Ihrer Sohle sei | unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefugt [vereinigt, gefellt]. 12, 223; Fensterscheiben, wunderſam gefugt [gefaßt]. 18, 173, Etwas in wohllautende Worte zu s. [fassen]. 229. Eine Fuge [s. d.] oder ein gefugtes Tonstück. Z. 2, 122. vgl. fugieren; Soll man die Fähigkeit, wodurch sie [die Thiere] Dieses können, | gefugter Theile Wirkung nennen? | Wo ist ein Uhrwerk so gescheit? Hagedorn 2, 31; Cybele .. fügt die Riegel | und der Schlösser festes Band. Zch. 56b; Baut einen robgefugten Herd. Eschudi Th. 334; Schnell vergleichender, leicht f–der [verbindender, zusammenstellender] Witz. V. Ant. 1, 165 ꝛc. — Bei Grammatikern ꝛc. daher auch wohl = konstruieren. — c) Daher: Etwas passend, so wie es sich gehört, ordnen, z. B.: Sie dann fugte den Rock geschickt in Falten. V. Od. 1, 440; Das Übrige wird auf einem Kongreß in Wien gefügt. Hebel 3, 388; Aus Stäubchen, ohne Sinn, gefugt von innrer Regung, | baust du die schönste Welt ... Der kennt das Sandkorn nicht, das dort am Ufer liegt. | der es, wie du die Welt, durch blinden Zufall fügt. W. 25, 15 ꝛc. — Ungewöhnl.: Einen Rath f. [halten]. Chamisso 5, 108; 121; mundartl.: Einem Etwas zu wissen f. [thun; die Anordnungen treffen, damit er es erfahre], vgl.: Wie du es immer fugest [in Ordnung, zu Stande bringst]. Zimrock G. 1619. — um so häufiger von Gott, den Göttern, überhaupt von der waltenden, die Geschicke ordnenden Macht, welche daher selbst die Fügung (s. d.) heißt: Durch Herkul's Gunst und Fugen. Hagedorn 1, 109; Was je ist ungefugt von Göttern? [Was geschieht ohne göttliche Anordnung, Fügung]. Wbmboldt 3, 85; Ein glücklicher Zufall ... [oder vielmehr] eine wohlthätige Schickung fugte es, daß ꝛc. W. 5, 162 ꝛc., vgl. 2c. — 2) refl.: dem tr. entsprechend: a) persönlich: sich so zeigen oder sich so gestalten, daß es zu oder in Etwas paßt: Sich an, zu Etwas fügen, sich passend daran schließen; Sich in, nach Etwas, sich ihm f.. sich ihm anpassen, accomodieren, bequemen, sich drein schicken, nachgeben ꝛc., z. B.: Die Theile der Maschine müssen sich genau an einander, in einander, zusammen f.; Es ist so Mancherlei zu sagen, mündlich fügte sich wohl Eins aus Andre, entwickelte sich wohl auch leicht Eins aus dem Andern. G. 18, 326; Orte drängen sich, Höfe f. sich dazwischen. 26, 199; Ihr Wahres fugt sich zu dem anerkannten Richtigen. 39, 234; Nach des Liedes Klange | fuget sich der Stein zum Stein. Zch. 56b ꝛc. — Scheint ungewöhnl. dem Zwange sich zu f. Chamisso 4, 132; Wie der Geist .., der diese Formen zu durchbrechen bestimmt war, sich eine Welle in sie fügt, wie er sie ausdehnt, ehe er sie sprengt. Danzel 119; Wer der List sich wohl noch f. will, | wird der Gewalt sich widersetzen. G. 10, 229; Trinkst du in mich, daß ich mich f. soll. 13, 21; Dem rauhen Ausspruch eines Mannes mich zu f. 75; Fügte sich nicht den engen Schranken. Gutzkow R. 9, 119; Fügt sich in jede Rolle. 5, 126; Er ist nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geschmeidig sich zu f. und zu wenden. Zch. 335b, Er mußte selbst sich zur Verstellung f. [bequemen]. Zirckfus Nr. 8, 3; So däucht mich der Mann nicht klug, | der, ohne Gegenliebe zu hoffen, | zu solchem Dienste sich fugte [bequemte]. W. 15, 93; Du wirst dich desto leichter in die Nothwendigkeit f. 23, 55 ꝛc. — Zuw. ohne Uml. (f. 1a): Die du .. allgefällig dich fugst in tausendfache Gebilde. Kosegarten Ps. 1, 60. — b) (veralt.) örtl., jetzt gw. sich ver-f. (f. d.) = sich wohin begeben, doch mit dem Nebensinn, daß die Anwesenheit an dem Orte eine päßliche, eine für recht oder nothwendig erkannte sei: So fug dich .. auf die hehe Platten. Theuerdank Kap. 47 u. o.; in Bezug auf Personen auch = sich zu ihnen gesellen: Trat der Kaiser zum ersten in das Schiff, zu Dem fuget sich Johannes. Stumpf 511a. — c) unpers. (f. 1c): Es fugt sich = es gestaltet sich so, es macht sich, es bietet sich als passend dar, — nam. auch = es begiebt, es trifft sich, das Waltende (die Fügung) läßt es geschehen, daß ꝛc.: Ohr fugt's nicht besser sich [wird, gestaltet sich nicht besser], als bis ꝛc. V. 161a: Du wähnst, es fuge sich = es gestaltet sich so, es macht sich, es bietet sich als passend dar, — nam. auch = es begiebt, es trifft sich, das Waltende (die Fügung) läßt es geschehen, daß ꝛc.: Ohr fugt's nicht besser sich [wird, gestaltet sich nicht besser], als bis ꝛc. V. 161a: Du wähnst, es fuge sich [ginge] so leicht. G. 12, 65; Es fugte [traf] sich sehr widrig, daß Vater Hell zu Kopenhagen verweilte. Archive Schr. 1, 40; Durch eine sonderbare Verkettung der Dinge mußte es sich f., daß ꝛc. Zch. 580a; Es wollte sich nicht recht f. und schicken. Lieb N. 5, 24; Sobald es sich fügt [die Gelegenheit dazu ist]. V. HerBr. 2, 107. — Vgl. (veralt.): Es fuget sich nicht [ist nicht Fug, nicht recht, nicht gut], daß wir bei der Nacht wandern. Schadenrather 63a [15, 50]. — Selten ohne Uml. (f. 3): Und fugt [es] sich, daß sie Keiner bemerkt. V. Sh. 1, 383. — 3) intr., hier öfter und zwar korrekter ohne Uml., vgl.: Man fugt Etwas, daß es fuge. V. 1, 191, der Bed. nach entsprechend dem: sich fügen: Sie wußte freilich wohl, wie sehr man oft den Kindern fugen [nachgeben] soll. Hagedorn 2, 300; Du hast fast Alles angewendet, | was deiner Liebe fugt [paßt, nützt]. Brukner; Dies Exempel will mit allen Prälaten fugen [passen]. Stumpf 637b; Was ganz Seltsames, dem kein Beispiel fugt [sich als passend anschließt, etwas Beispielloses]. V. Sh. 3, 469.

Anm. S. Fug. — Der Gebrauch des Intranſ. ist veraltend. — Über die umlautlose Form s. 1 und 3. Allein üblich ist sie in: befugen (s. d.), das freilich keine eigentl. Zſſtzg. ist, sondern von dem Hauptw. Fug stammt = mit Fug, mit der Berechtigung zu Etwas versehen. — Veralt. Fuger(in): Mittelsperson in der Liebe; Zusammenfügerin [Kupplerin]. Wurstisen Basl. Chr. 217. — Fugung s. u.]

Zſſtzg. z. B.: Ab- (mit u. ohne Uml.): 1) (Glaser) das überflüssige Glas von den Fensterscheiben abkneipen, abkröseln. — 2) (Tischler ꝛc.) zusammenzuleimende Bretter mit dem Fügehebel ab-, glatt hobeln. — An- [1a u. b] ꝛc.: In die Treppenwände sind Lehnen von Marmor angefugt. Reise Par. 1, 169 ꝛc.; Die ersten echten Arme, wie Sie solche hier angefügt sehen. G. 18, 176; Das Ohr, bescheiden seitwärts angefügt [hingeneigt]. AWSchlegel Gd. 1, 73; Der Ring hat .. diese Eigenschaft, | an jeden Finger strackt sich biegsam anzufügen. W. 20, 66; Sich Jedem anzufügen in Reden und Geplauder. Laube Kön. 1, 236; Wähle doch das Weib | sich einen Alten stets. So fugt sie sich ihm an. Schlegel Sh. 2, 213; Daß sie sich den großen Absichten des Regenten a. Mendelssohn 5, 679; H. 13, 332. — Veralt.: Die mir an- [zu-] gefügte Beleidigung. Lohenstein A. 2, 106. — Kanzleispr.: Einem Etwas a., fund thun, zunächst durch ein an- oder beigefügtes Schreiben. — Auf-: (veralt.) Wie er mir und meiner Lehre ein unleidlich Schmach auf- [zu-] fugt. Luther 6, 7a. — Be- [s. Anm.]: Einem Fug zu Etwas geben, ihn dazu berechtigen: Der Befehl .., der ihn befugte, russische Armeekorps nach seiner Disposition zu gebrauchen. Bronsen V. 1, 263 ꝛc. Nam. oft: Befugt (zu Etwas) = berechtigt. G. 3, 311; Hagedorn 1, 50; L. 11, 180; In wichtigen Fällen bin ich es [s. d. = dazu, zuw. auch: Dessen] befugt. Werner Kr. 1, 163 ꝛc.; Gsfg.: Unbefugt, und so: Die (Un-)Befugtheit = (Un-)Befugnis.

Anm. Veralt.: Sehr befugter Weis. Fischart V. 41a.

Bei-: 1) hinzu-f. als Beilage ꝛc.: Indem es öfter anderen Schriften beigefugt worden. G. 39, 91; H. 13, 226, Sie fugen sich den schönsten Epigrammen .., die wir haben, bei [gesellen sich ihnen zu]. 353. — Das B. auch = das Beigefügte, Zusatz, die Bemerkung. Fischart V. 11b; Jp. 26, 65. — 2) (veralt.): Einem Schaden b. [zufügen, s. d.]. Schweinichen 1, 175. — Ein- [1a und b]: in Etwas hinein f.: Der Raum war so groß, daß der Schrank sich konnte einfugen lassen. Gutzkow R. 9, 400; Die Fabel des Ganzen, dem sie eingefügt sind. V. 131; Sie fanden in der Ecke ein halbrundes Tischchen an der Wand eingefugt. König Kl. 1, 273; Die dicht einfugende Pforte. V. Od. 2, 345; 22, 128; 23, 194; Il. 7, 339; 18, 270; Ar. 3, 343 ꝛc. — Die das Allgemeine im Auge haben und gern das Besondere an- und einfügen möchten. G. 3, 235; 15, 18; Dem eingefugten Stücke. Immermann M. 1, 254; Verse, die sich dem Ohr und Herzen so schmeichelnd e. Eich. NR. 2, 218; [Die Gabe] ihm in die Hand' einfugend. V. Od. 8, 483 ꝛc. — Hers ꝛc.: Kennen laß ich überschweifen, | fug' [2b] er sich im Kreis heran. G. 12, 32 = sich anschließend einreihen ꝛc., — nam.: Hinzu-: Etwas zu dem Frühern oder Vorhandnen hinzuthun, zusetzen ꝛc.: Ich muß b. [zu dem Frühern noch bemerken] u. o. — Seiten ohne Obj. mit Dat.: Selbst wenn die Phantasie diesen Eindrücken hinzufugte [sie mehrte, verstärkte]. Wbmboldt 2, 237, vgl. frz. augmenter à ꝛc. — Nach-: nachträglich an-, hinzufügen. — Unter-: darunter legen: Bald macht gleich ihn [den zu kurzen Tischfuß] die Scherbe, da untergefugt sie den Höcker | heilet. V. Od. 2, 102. — [2a] refl.: sich unterordnen. Rabel 1, 367. — Ver-: 1) tr.: von einem Befugten, anordnen, daß Etwas geschieht: Den Aufbruch der Truppen, die Verhaftung der Verschworenen v. ꝛc. — Ähnlich: Über Etwas v., Anordnungen treffen, disponieren: Ich habe über diese Gelder schon verfügt, Ich kann nicht mehr darüber v.; V. Sie über mich: ich stehe zu Ihren Diensten ꝛc. Ungw.: 2000 Dukaten, [über] welche du v. kannst. Dönges Bur. 8, 310. — 2) refl. [2b]: Sich wohin v. [begeben].

Digitized by Google

— **Zu-**: an-f.: Er hat dem Gericht noch eine Strophe zugefügt ꝛc., nam. aber — wie früher auch an-, bei-f. —: Einem etwas Unangenehmes anthun, widerfahren lassen: Einem Schaden, Kränkungen, Beleidigungen, Verdruß z.; Abbitten, was mir der flüchtige Zunker Leids zugefügt hat. G. 16, 3. Daß ich ihr einen unersetzlichen Verlust zugefügt. 20, 69. — **Zusammen-** [1a u. b]: Baumstämme zusammenfügen. Heine Rom. 26. — Mit .. Genauigkeit zusammengefügt und abgeglättet. Forster R. 1, 320; Als die zerbrochenen Figurchen sich von selbst wieder zusammenfügten. G. 20, 69 u. ö. m.

Fügenhaft, a.: nach Art einer Fuge (s. d.). G. 19, 12, vgl.: Die harmonischen Ausströmungen .. bald fugenweise, bald in einem herrlichen Vollgesang vernehmen. 39, 56.

* **Fugieren**, tr. (Muſ.): Etwas fugenhaft behandeln.

Fügig, a. (**-keit**, f.; **-en**): üblich nur in Zſſgg., z. B.: **Bei-**: s. Fuge II, Anm., auch = attributiv. — **Ge-**: mit der Nbnf.: **Gefuge**: sich leicht fügend, geschmeidig: Ein gefügiges Werkzeug der Tyrannei; Die, wenn sie diesen widerstrebenden Stoff aufzuschmelzen vermochte, den gefügigern um so leichter bewältigt haben wird. Danzel 36; Eine gewisse Gefügigkeit gegen Monsieur. Liebe Par. 2, 49. — Mich gefuge in das Wesen eines Andern zu finden. Auerbach Gv. 464; Wo er den Alten gefuget fand. Waldau R. 3, 156. — Dann auch: höflich, von höfischen Sitten, gewandt ꝛc., s. füglich: Ich bin nicht so gefuge, Kleinode schönen Frauen darzubringen. Simrock G. 252; 307; Ein stattlicher, an Kenntnissen und Erfahrungen reicher, weiser und gefuger Mann. W. 23, 70 ꝛc. — Veralt.: Ein gefug [mäßig] Feuer. Büchsenmeisterei 28. — Dazu Zſſgg., z. B.: Von einem Uebertlugen, | Ehrenunwerth-Schlimmgefugen [nichts Taugenden ꝛc.]. Rückert Nal. 126. — Jedes **mißgefuge** [nicht zusammenpassende] Liebespaar. Immermann M. 4, 199. — **Ungefuge**: sich nicht leicht fügend, wild, roh, ungeschlacht, plump, schlimm ꝛc.; Bändigtest den U—en. Chamisso 4, 39; Die u—e Menge zu durchspähen, zu fondern ꝛc. G. 40, 288; Jeden u—n Ausbruch der Leidenschaft zu verhüten. Heine Lut. 1, 61; Seiner Mutter widerspenstig, | seinen Brudern ung. Rückert Morg. 1, 42; Im u—en Zorn. Nest. 50a; Ich fuge mich bescheiden | auch u—en Bescheiden. Mak. 1, 37; Die schnitternde Bewegung des u—en Räderkastens. Liebe Par. 2, 49; Die u—e [plumpe] Hand. Uhland 396; [Phaeton] fuhr so gar ungefug. Rollenhagen Fr. 263. ungeschickt. — **Gering-**: von geringer Erheblichkeit u. Bedeutung, kleinlich: Wenn schon ein zu dürftiger und zu g—er Gegenstand dem Redner nachtheilig ist, so ist es noch weit mehr ein zu großer und zu erhabner. Engel 4, 3; Behandeln diese Kleinigkeit nicht als g. G. 39, 338; Bei der G-keit unserer Streitkräfte. Pz 2, 8. — **Gesang-**: sich dem Gesang leicht fügend, singlich: Ruhige Gesangfügigkeit. Zeiten 6, 370. — **Klein-**: gering-f.: Indem er Nichts für k. hält. Forster A. 1, 152; Die Vorstellung von kindischer K-keit 11; Eine willkürliche k—e Menschenmoral. G. 13, 45; Phil. 13, 104; Mit den k—en Sorgen, was werden wir essen. Merck's Br. 2, 217; Sich dem Vorwurf der K-keit und Grillenfängerei aussetzen. V. A. 2, 210; Verachtung alles .. Gekünstelten und K—en. W. 8, 215; 18, 197 ꝛc. — **Nhnform**: Diese kleinfüge Gabe. Schadenteufel Gerr. 2a; Nach meinem geringen kleinfügen Verstand. 5a; Stumpf 392b; 389a ꝛc.; Der **Kleinfuge**, Unbedeutendheit. Binnsmühl bei Adelung. — **Un-**: ungefüge, inkongruent ꝛc.

Füglich, a.: am häufigsten als Adv. = mit Fug, so wie es sich schickt, paßt, bequem recht ist = wohl, recht ꝛc.: Judas suchte, wie er Jesum f. [„unter günstigen Umständen" Ev] verriet. Mark. 14, 11; Weil sich seiner Jacke Schein | nicht f. [recht] zum Geheimnis schickte. W. 11, 219; Das hättest du f. [wohl] eher bedenken sollen; Er könnte dir f. den Gefallen thun u. o. — Zuweilen (mehr mundartl.) als Ew. = gefüge (s. gefügig); **paßlich, schicklich, angemessen, geziemend** ꝛc.: Er fügte zusammen das F—ste. Rückert Mak. 1, 92; Kein überall f—es Handwerk 2, 224; Ein un-f—es Verlangen [unziemliches, dem man sich nicht fügen, das man nicht erfüllen kann]. — Aus dem reichen Vermögen und F-keit [Tüchtigkeit, tüchtigem Vorrath] unserer Sprache. Schmid 8; Die in Ansehung des Adverb, der Figur u. anderer F—keiten [passenden Eigenschaften] dieser Art für die beste Partie gelten können. W. 19, 295; Alle diese **Unfüglichkeiten** [Inkongruenzen, Dinge, die nicht zu einander passen] wurde gleichwohl ihre Weisheit und Sanftmuthigkeit erträglich gemacht haben. 317; Diese anscheinende Unfüglichkeit [dies was zu den vorhandenen Verhältnissen nicht stimmt]. Hor Br. 1, 118 ꝛc.; Keiner Einzigen stieg der mindeste Zweifel über die Unfüglichk. [das Unziemende] der Sache auf. 27, 309 ꝛc. — Ungw.: Sehr viele Fügsamkeit [Fügsamkeit] besaß er. Baggesen 2, 239. — S. Gefuge, Anm. — **Ver-f.**: worüber verfügt werden kann, disponibel.

Ge-fügnis, f.; **-se** (n., **-ſes**; **-ſe**): Das, wodurch Jemand zu Etwas befugt ist, die Berechtigung: Mein B., mitzureden. G. 30, 357; Wenn die Rechte und B—se meiner gnädigen Herrschaft bestritten werden. 10, 183; 20, 62, Nichts ist zu hoch, wonach der Starke nicht | B. hat die Leiter anzusetzen. Hh. 352b; Seine B. überschreiten ꝛc.

Zſſgg. z. B.: **Amts-**. v. 3, 57. — **Un-**: Nichts B. — **Ur-**: die Einem von Urbeginn eignet, die angeborne Berechtigung, Grundrecht. Heume Sp. 358 ꝛc.

Fügsam, a. (**-keit**, f.): sich fügend, gefügig: Als sorglicher, allen Launen s—er Krankenwärter. Auerbach Leb. 2, 151; So entrinnen jeder Stunde | s. glückliche Geschäfte. G. 6, 89; Die s—ste Demuth. Immermann M. 2, 64; Daß von F-keit nicht mehr die Rede sein könne vor der vollendeten Thatsache. Lewald W. 1, 335; F-keit in das allgemeine Gesetz zu lernen. 3, 140; **Für** Gesetz und Ordnung f—. | Strebt der kranke Geist nach Wahrheit. v. 4, 101 ꝛc. — Ungw. mit Genit.: S. jeglichen Gebots. Halm Griseldis 1, Scene 1. — Ohne Umſ.: Nie möchte der Schild .. fugsam sein der scheuen .. Linken [für sie passend]. v. Do. 2, 293.

Zſſgg.: **Ge-**: Er gehorcht nicht oder nur halb: man verkümmert ihm seine Pensien, er wird nicht g—er. G. 39, 223. — **Un-**: ungehorsam, ungefällig u. ä. m.

Fügsel, n., **-s**; up.: nam. in Zſſgg., etwas An-, Hinzugefügtes, meist mit verächtl. Nebensinn: An-F.; Politischer Nothbehelf als Hinzu-F. Chamisso 5, 117; Nach-F. (Postskript ꝛc.).

Fügung, f.; **-en**: das Fügen, die Art und Weise desselben und das Gefügte, s. fügen und Zſſgg.: Die F. [Verbindung] der einzelnen Theile in einander und zum Ganzen; Die Bestimmtheit der Umendungen und F—en [Konstruktionen, im Latein]. v. Br. 1, 14; Einen Reichthum der **Wort-F—en** und Redebindung. G. 13, 362; Wort-F., die Art, wie die Wörter unter einander zum Ganzen verbunden und angeordnet werden, Syntax ꝛc. — Hat Sie nur ein Zufall mit mir zusammengeführt oder eine F. [s. fügen 1c] des Himmels? Gutzkow Lenz 39; Das Verhängnis oder die **Götter-F.** Klinger Gh. 1, 123 ꝛc. — Die Ab-F. des Glases, s. abfügen u. s. w. — Die An-, Bei-, Ein-, Hinzu- (Fichte N. 53), Nach-F. eines Kapitels ꝛc.; Über Etwas keine freie Ver-F. haben; Den obrigkeitlichen Ver-F—en Folge leisten; Die Zu-F. eines Schadens, einer Beleidigung u.

Ge-fühl, m., **-(e)s**; **-e**: das Fühlen (s. d.), der Sinn des Fühlens und das Gefühlte: 1) körperlich: a) das über den thierischen Körper verbreitete Empfindungsvermögen, dessen Organ das Nervensystem ist. — b) insonderheit der Tastsinn: Die Nervenwärzchen der Fingerspitzen sind der Hauptsitz des G—s. — 2) geistig: das innre Empfindungsvermögen, wodurch man sich der auf die Nerven geschehnen Eindrücke und der dadurch hervorgebrachten Veränderungen bewußt wird; Bewußtsein des Zustands, in den man durch eine Empfindung versetzt worden; das Erregtsein der Seele durch Eindrücke und die dieser Erregung entsprechende Stimmung; oft als dunkles, aber sichres — instinktartiges — Bewußtsein der klaren Einsicht, dem Denken (s. d. 1a und Gedanke 1) entgegengesetzt: Das G. der Lust, Unlust, des Schmerzes, der Angst, der Furcht, der Scham haben. Ein Gefühl der Ehrfurcht, der Dankbarkeit gegen Jemand haben; Gefühl für Anstand, für Sitte, für Recht und Unrecht haben; Ohne G. [hart, unempfindlich gegen menschliche Regungen] sein; Kein G. haben; Etwas mit G. vortragen [mit Ausdruck, der zeigt, daß man das Vorgetragne empfindet]; Etwas mit entreitet meinem G., meinem sittlichen, ästhetischen, sprachlichen G.; Mein G. ist dagegen, obgleich ich keine Gründe anzugeben weiß: Verschiedne G. durchwogen meine Brust; Sennen G—en keine Worte geben können; Also sangen in ihm .. mit Empfindung G. und Liebe mit Liebe. Baggesen 1, 94; Bei gewöhnlichen Menschen wird durch ein dunkles G. ersetzt, was ihnen an klarem Urtheil abgeht. Fichte R. 33; Ich soll .. Sachen schreiben, die den Kopf berechtigen können und immer wird, wenn ich Sie vor mir denke, meine Sprache Ausdruck des G—s und richtet sich an Ihr Herz. Forster Br. 1, 389; 2, 107; A. 2, 315; Wenn das G. sich herzlich oft in Dämmrung freut, | so genuget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. G. 6, 343; Ich habe keinen Namen | dafür! G. ist Alles. 11, 151; Ich habe kein G. an der Natur [keinen Sinn dafür, mich mit ihr zu beschäftigen ꝛc.]. 14, 63; Ein wahres G. seiner selbst. 73; 18, 267; 39, 126; 40, 91; Z. 1, 107; Den Verstand des Herzens haben Wenige, Wenige das sichere G., was Andern wohlthun, was sie verletzen könnte. Gutzkow R. 9, 441; Keine kalten Verstandesspitzbuben, sondern Schufte von G. Heine Verm. 1, 5; Die rohen Seelen zerfleischen | in der Menschlichkeit erstem G. Sch. 56a; 76b; In seines Nichts durchbebrendem G—e. 254b; Folge deinem ersten G. 386a; Das Herz gefällt mir nicht, das streng und kalt | sich zuschließt in den Jahren des G—s [der Jugend, wo das G. zu herrschen pflegt]. 449a; Dumpf brullten sie [die Ochsen], als hätten sie G. der Ungebühr. 522a. Also kein G. für mich, die ich in ihm nur denke! Tieck R. 2, 120; Wofern ihr .. Gefühl noch habet von Unrecht. v. Od. 2, 139; Das leiseste G. W. 11, 156, Aus einem wenig zarten G. 207 ꝛc. — 3) personifiziert: Noch seh ich .. ihr zu, ganz Auge [s. d.], ganz [s. d.] G. W. 12, 240. So ward das Mädchen .. ganz Herz, ganz G. G. 9, 326.

Anm. Mundartl. auch ohne die Vorſ. Ge: Die Natur .. | donnert jugendliche kräftige **Fühle** | dir ins Herz. Kolegarten Nh. 1, 44 ꝛc., vgl. fühl-, gefühl-, fühlungs-los.

Zſſgg. unerschöpflich nach den folgenden, vgl. fühlen und Empfindung: **Adels-**: das Gefühl, daß man zum Adel gehört, vgl. Korporations-G. Gutzkow R. 9, 252. — **Angſt-**: Dies A. .. wird sich lösen. G. 13, 308. — **Erd-**: Irdisches. 1, 4. — **Fein-**: feines G.: Dichterisches F. Germinus Sb. 1, 25; 2, 312; Feuilleton H. XI; O über das F. der Damen! Heine Reis. 2, 18. — **Froh-**: frohes G., Freude. G. 21, 278. — **Gegen-**: das einem andern Gefühl entgegengestellt wird. B. 357a, ein Gefühl als Erwidrung eines uns bewiesenen. Merck's Br. 2, 287. — **Gemein-** [1a]. — **Gilde-**: vgl. Adels-G. G. 19, 21. — **Glücks-**: In der Wonne des süßesten G—s. Klinger R. 1, 295. — **Höh-**: hohes, erhabnes Gefühl, Enthusiasmus ꝛc.: Mit der Schwärmerei der H—e haushalten. W. 12, 35; G. 6, 103; Sch. 474a. — **Klein-**: kleinliches Gefühl, s. Hoch-G. Heine Lut. 1, 24; Börn. 248. — **Korporations-**: Gilde-G. Nürnberger Am. 265. — **Kraft-**: Gefühl der Kraft. Börne 1, 287. — **Landschafts-**: für Landschaftszeichnung ꝛc. Immermann M. 1, 297. — **Liebes-**: s. 82. — **Menschen-**: G. 2, 69 ꝛc. — **Miß-**: ein falsches Gefühl; — noch öfter, im Sgſtz. von Wohl-G.: ein unangenehmes, Mißbehagen. Prutzen N. 3, 6; G. 18, 223, 27, 52. — **Mit-**: ein Gefühl, insofern sich darin Übereinstimmung mit dem eines Andern, Theilnahme mit seinem Geschick zeigt, Sympathie: Du hast .. | dem letzten Seufzer M. erwidert. G. 13, 291; Der Ahnung heil'ges, fernes M. | ist nur ein Märchen. 292; Wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer | die M—e hilfsbedürftig an. 308; Weinte mit, | bewegt von M—en. 10, 302; 15, 282; Wir erfreuten uns an dem M. dieser Ehre. 20, 229; Sch. 54b; Sie läßt nun an den Freuden | des zartsten M—s ihr Herz vollauf sich weiden. W. 20, 236; 223; 11, 193 u. ö. — **Muth-**: vgl. Kraft-G. G. 13, 278. — **Nach-**: das von etwas Vergangnem nachbleibende Gefühl, der Nachhall eines Gefühls. G. 1, 47; Doch wir finden keine Zeit, solchen Erinnerungen und N—en unwillig und hinzugeben. 18, 314; Verschmilz auch Gram und Leiden | in suses N. [o Wehmuth]. Salis 14. — **Natur-**: ein natürliches. G. 27, 368. — **Pflicht-**: Gefühl Dessen, was Pflicht ist. Heine Verm. 1, 61. — **Scham-**: Kein Sch. haben; Das Sch. verleugnen. — **Schmerz-**: Sgſtz. Wonne-G. ꝛc. G. 13, 311. — **Schönheits-**: für Schönheit. — **Sein-**: Gefühl des Daseins, der Existenz. Schubert 2, 330. — **Selbſt-**: das Gefühl des Zustands, worin man sich selbst befindet, namentl. des eignen Werths, s. fühlen 2c: Was nach ihrem S. [eignen Gefühl] einzig wahr ist. Engel 8, 222, Mit anmuthiger Trauer und innerlichem schmerzlichem S. G. 18, 23; In

Digitized by Google

Götter-G. | jedes Tags genießen. 2, 170; Insofern wir Handlungen moralisch beurtheilen ..., werden wir wenig Ursache haben, auf unsere Sittlichkeit stolz zu sein ..; insofern wir sie ästhetisch beurtheilen, ist uns ein gewisses S. erlaubt. Sch. 1132a. Mit großem G. W. 15, 121. — Sprach=: das instinktmäßige Bewußtsein Dessen, was dem Geist einer Sprache gemäß ist. — Takt=: Gefühl für Takt. — Täst=: [ib]. — Trotz=: Kriegerisches T. G. 22, 107. — Trug=: trügendes. W. 11, 248. — Un=: Fehlen des Gefühls: So zeigt sich auch bei Manchen eine Verliebe für gewisse Farben, bei Andern ein U. für Harmonie. G. 37, 54; Einst fliegt von Herz und Ohr | des U—es Nebel. P. 4, 41. — Vaterlands=: Gefühl fürs Vaterland, Patriotismus. G. 22, 107. — Völ=: ein volles, Einen ganz erfüllendes Gefühl, vgl. Vollgenuß ꝛc. Gutzkow R. 8, 283. — Vor=: das auf etwas Künftiges sich beziehnde und ihm vorausgehnde Gefühl, Ahnung: Im V. von solchem hohen Glück, | genieß ich jetzt den höchsten Augenblick. G. 12, 290; Laß mir dieser Wonne V. 13, 226; 39, 47; Alle die V—e [Ahnungen], die ich jemals über Menschheit .. gehabt .., finde ich in Shakespeare's Stücken erfüllt. 16, 228; Schützt meine V—e! Götter 2, 51; Meine dunkle Ahnung .. Das V. eines Unglücks. Heine Lut. 2, 26; Sch. Mus. 52; P. 3, 136 ꝛc. — Ungew.: Bei einem großen V. seiner selbst. G. 39, 96 — verwiegendes Selbstgefühl. — Vorüb=: Vor-G.: Mit richtigem V. Gutzkow Unt. 2, 4, 666a. — Wahrheits=: Gefühl für W. Hense A. 2, 70. — Wald=: wie man es im Wald zu haben pflegt. Immermann M. 1, 440. — Wieder=: Gefühl des erneuten Lebens, der Wiedergeburt ꝛc. (ungewöhnl.). G. 9, 366. — Wohl=: Gefühl des Wohlseins, des Wohlbehagens, vgl. Miß-G.: Überkam mich ein freudiges W. Auerbach Tag. 51; 213; W—e, ein Wort von neuer Zusammensetzung, von lieblichem Klange und reichhaltiger Bedeutung. P. 3, 364a; Hölderlin H. 1, 21; Zu dem körperlichen W. Sch. 694a; Tschudi Th. 567. — Wonne=: wonniges. Wgumboldt 3, 83; W. 23, 55. — Zärt=: zartes Gefühl, nam. für das Schickliche, Delikatesse: Das Z. beleidigen: Ein inneres Z. G. 22, 197; Der reinen Seele Z. Sch. 476a; Wo nimmt es wohl Verzeihung her, | daß unser Eine sich von Z—en nährt? [nur zarte Gefühle in der Liebe, nicht greiflichere Beweise verlange.] W. 12, 36 u. v. ä.

Fühlbar, a. (-keit, f.): 1) passiv: was gefühlt werden kann, dem Gefühl sich geltend macht, empfindlich, greiflich ꝛc.: Daß .. mir | mein Unwerth nicht zu heftig f. werde. G. 13, 126; Ihm war .. nur zu f. geworden, daß er eigentlich hier seine Bestimmung nicht erfülle. 15, 102; Um ihren Abgang f. zu machen. 115; Ein ziemlich f—er Gegensatz. 209; Wo eine Welle leiser, die andere f—er ihn berührt. H. 13, 5; Ihre Hand starb f. in meiner. Hölderlin H. 2, 18; Die schwere, f—e Gewähr | der eignen Augen. Schlegel Hamlet 1, 1; [Es fehlt dem Lied] an F—keit für Jedermann. P. Br. 2, 172; W. 20, 76; HBr. 1, 120 ꝛc. — 2) akt.: Gefühl habend, fühlend, gefühlvoll: Ein f—es Herz. P. 252b, G. 9, 273; Götter 3, 567; L. 3, 302; 12, 58; Merck's Br. 2, 6; F—e, gute Seelen. Götter 1, 59; G. 14, 271; 7, 16; Julie ist von einem weit f—ern Wesen. Mendelssohn 1, 2, 263; War Keiner f. genug, um Stillingen ... zu unterstützen. Stilling 4, 103; 233; 242 ꝛc.; Ich bin für die Demüthigung nicht f. Forster B. 2, 525; Man ist noch einmal so f. gegen das Glück, wenn ꝛc. P. Br. 1, 263. — Oft bemerkte man Spuren einer zarten F—keit [Gefühl], ob er sie gleich zu verbergen suchte. G. 17, 224; In der F—keit gegen das schwache Menschengeschlecht. 14, 274; Nicolai 1, 109; Chamisso 5, 60 ꝛc., selten Mz., wie G. 16, 60.

Fühlbarkeit, f. die v. fühlen, fernet: Un=: Ggsz. v. 1 u. 2. Forster A. 2, 46 ꝛc. Technisch: Ein u—er Brei. Karmarsch 2, 327, worin keine Klümpchen ꝛc. zu fühlen sind. —

Fühlen, tr., refl., intr. (haben): das Bewußtsein einer Empfindung haben; durchs Gefühl (f. d.) — tastend od. allgm. durch körperliche od. durch geistige Empfindung — etwas in uns Liegendes od. auf uns Einwirkendes wahrnehmen u. erkennen, u. daher (prägnant): lebhaft von etwas — nam. schmerzhaft — auf uns Einwirkendem affiziert werden. 1) tr., und zwar zunächst mit sachl. Objekt: a) Glatt sind Körper, an denen wir keine Unebenheit f.; Dem Kranken den Puls f. (vgl. 3a); Der Bergmann fühlt das Gestein, erkennt den Festigkeitsgrad durch Beklopfen mit dem Fäustel; Umhertappend ein Loch in der Wand f.; Ich bin es selbst, fühlet mich [an] und sehet. Luk. 24, 39; Ob sie doch ihn f. [„mit Händen greifen" Es] und finden möchten. Ap. 17, 27; Sprchw.: Das kann eine blinde Frau mit dem Stock f. Kinder G. 134 [ist handgreiflich]; Den Unterschied zweier Synonymen f., aber nicht aussprechen können; Das Kind fühlt das Unrecht wohl, allein, weil es ein Kind ist, weiß es das Unrecht nicht auseinanderzusetzen. L. 12, 483; Den Unterschied der beiden Tücher schon am Gewicht f.; In dir ist edles Mark, | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Merk. 5, 30, So fühlt man Absicht und man ist verstimmt. G. 13, 131; Was wir gefühlt und was nur du erkennst. 122; Das Eine fühl' ich und erkenn' es klar ꝛc. Sch. 515b; Was zu wünschen ist, ihr unten fühlt es; | was zu geben sei, die droben wissen's. G. 10, 314 ꝛc. — Schmerz, Kummer, Freude, Lust, Wonne, Neigung zu Etwas, Liebe zu Einem, Mitleid, Reue ꝛc. f., vgl. empfinden (f. d.) u. haben, wovon sich f. durch das im Einzelnen hervortretende Bewußtsein unterscheidet, f. 2d u. vgl.: Er hatte eine tiefe Wunde, die er aber erst beim Erwachen fühlte: Ich habe Kopfweh und zwar fühl' ich den Schmerz hauptsächlich auf der linken Seite; Mein Freund empfindet diesen Schmerz über seines Vaters Tod und ich fühle diesen Schmerz mit ihm [theile ihn]; Kraft, Ausdauer, den Beruf zu Etwas f., in sich f., sich (Dat.) Kraft ꝛc. f. (z. B. Sch. 610b ꝛc.), das Bewußtsein haben, daß man Kraft ꝛc. habe: Wer sich eine gute Rüstung und Muth und Talente fühlt. Claudius 6, 7; Dazu fühle ich mir keinen Muth. G. Sch. 1, 74; Der Landsknecht fühlt sich frisches Blut. G. 12, 59; Sich Werth und Kraft f. 13, 299; 27, 31; Sich einiges Recht f. 15, 233, In der Armuth sich einen unendlichen Reichthum f. Mörike N. 333; Sch. 713a ꝛc. — b) prägnant: Ein Glied nicht mehr f., die Empfindung desselben verloren haben, nicht wissen, daß man es noch hat, z. B.: Keinen Fuß mehr f. W. 12, 161 — nicht mehr aus der Stelle können ꝛc.; ferner: Etwas f., es tief u. eindringend empfinden ꝛc.: Ernstliche Schläge, die man fühlt. Spr. 20, 30; Ich will sie ängsten, daß sie es f. sollen. Jer. 10, 18; Dein Rücken hat's gefühlt. Namler F. 2, 449 ꝛc. — So nam. auch: Einen, veraltet (doch z. B. noch Uhland 5, 3, 22; L. 11, 26; Luther 4, 369; Zuchsius Rol. 12, 41 ꝛc. f. lassen): Einem Etwas f. lassen; Er läßt mich seinen Zorn, Unwillen, Ärger, Verdruß ꝛc., meinen Fehler, die mir erwiesene Wohlthat oft f. — Ferner: Gefühlt, als Aw. = tief empfunden: Jede Form, auch die g—ste, hat etwas Unwahres. G. 31, 15; Die gedankenreichste und g—ste Predigt. Herz 162; Der seinen g—sten Dank aussprach. König Jer. 3, 214; Mit g—stem Behagen. Waldau N. 3, 26. — c) das Objekt kann auch ein abhängiger Satz sein: Er fühlt sein großes Unrecht, — daß er sehr Unrecht hat, — wie sehr er Unrecht hat ꝛc.: Sie fühlte es am Leibe, daß sie war gesund geworden. Merk. 5, 29; Daß der gemeine Mann nicht errathe, was wir wollen, sondern fühle, was wir gewollt. Börne 2, 4; Und schleust noch kurz vorher so rein zu f.. | wie Held und Dichter für einander leben. G. 13, 125; Tief fühlt ihr .., daß Abgeschiedenheit euch unnatürlich ist, | fühlt Kraft. W. 20, 249 ꝛc. — Selten mit Infin. u. zu: Weil er die Armuth des Stoffs durch den Reichthum seines Genie's ersetzen zu können fühlte. Sch. 1237b ꝛc. Öfter mit sogen. Accus. u. Infin., vgl. hören, sehn ꝛc. u. s. 2b: Fühlt' er wieder | so wunderbar verjüngt den Busen schwellen, | so hohe Kraft durchströmen seine Glieder. Chamisso 4, 80; Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Wer fühlte nicht an ihrem Arme Himmel und Erde in wonnevollsten Harmonien zusammenfließen. 31, 17; [Ich] reichte, da ich | diese Hände reichen fühlte. 7, 231; So fühlt er bald die Sehnen ihm versagen. W. 3, 167 ꝛc. u. mit Fortlassung des Infin. „sein": Er fühlte ihn so unglücklich, er fand ihn als Verbrecher selbst so schuldlos. G. 14, 118; Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben. 11, 22; Fühlt der Dichter sich [s. d.] das Herz bang. 4, 13 ꝛc. — d) Eine Person f., sie mit seinem Gefühl um= u. erfassen; [Er] fühlte den Geschiednen, kann | ein bleibend Bild. G. 2, 27; Sie begegnen sich und Eins im Andern | fühlt sich [s. 2c] ganz und fühlet ganz das Andre. 10, 313; Kann ich sie mit halber Seele f., sie, die um und um so innig Eines ist? Hölderlin H. 2, 80; Die ihn nur fühlt [deren ganzes Fühlen, deren Seele er erfüllt]. Schlegel Al. 34, vgl. denken 4d. — e) s. 2a: Wie er sich seinen Weg an den Häusern weiter fühlte. Heine B. 319 — ihn tappend ausfinden. — 2) refl.: a) sich fühlend, tappend wohin bringen: Der Blinde fühlt sich aus Bett (hin), fühlt sich weiter, fühlt sich zurecht ꝛc.; Wenn man einen Fingerzeig nur hat, | läßt sich's schon eher weiter f. G. 11, 81 ꝛc. — Ähnlich auch: sich durch das innere Gefühl wohin versetzen: Wenn Fremde sich in unsre Lage (vgl. b) f., | sind sie wohl näher als die Nächsten. 13, 309; Fühlst du dich nicht in deine Brüder, | so fühlt in dich sich Niemand wieder. H. 15, 328. — b) (s. 1c) mit Infin.: in Bezug auf sich durch das Gefühl Etwas wahrnehmen: Ich fühlte mich besser danach werden. P. 499b; Als ich mich .. beim Ärmel anhalten [gewöhnl.: angehalten, s. u.] fühlte. Chamisso 4, 290; Wider Vermuthen fühlt' er sich schwimmen. G. 5, 141; Er fühlte sich freier athmen. Lenau Gerd. 1, 284; Man fühlt sich selbst in allen Wesen leben. W. 12, 134 ꝛc. — Häufiger mit Fortlassen des Infin. „sein": Sich glücklich, unglücklich, gesund, wohl, krank, groß, klein, niedrig f., seinem Gefühl nach glücklich ꝛc. sein; Die Eine wünscht, die Andre fühlt sich frei. G. 12, 31; Ich fühlte mich elend. Lied Ges. N. 1, 145; Ein Mensch, über den er sich so weit hinaus [erhaben] fühlt. Engel 1, 162 ꝛc. So auch: Sich in einer schlimmen Lage (vgl. a) f., sich außer Stande zu Etwas f. ꝛc. — Ist das Prädikat bei dem ausgelassnen „sein" ein Hw., so steht es mit od. ohne „als" (f. d.) im Accus., aber auch im Nomin.: Fühlte er sich wieder ganz den Alten. Duller Grabbe 50; Ein Mensch, der sich als seinen eigenen Antipoden fühlt. Gutzkow R. 5, 497; Ich fühle mich gerade jetzt einen rechten Bettler. Körnberger Am. 161; Weil ich mich als einen Solchen fühle. Rückert 1, 174; Schwelgerei, wo ich einen Gott mich fühlte. Sch. 282a; Fühlte sich Adelheids als den glücklichsten Menschen. Tieck N. 3, 198 ꝛc. — Ich fühle mich ein Fürst. Börne Var. 1, 53; [Er] fühlt, was er ist und fühlt sich bald ein Mann. G. 13, 104; Ich fühle mich oft einer der miserabelsten Sterblichen. Hahländer Hdl. 1, 133; Der Dichter, der wahre, wie ich mich einer fühle. Tieck N. 6, 137; Voigt's H. 98 ꝛc.; Apoll, sobald er Mensch sich fühlte. W. 12, 131. — c) daran schließt sich: sich Etwas (s. d.) f., seinem Gefühl nach Etwas — d. h. in prägnantem Sinn: etwas Ordentliches, Bedeutendes — sein, ein Gefühl seines Werthes haben: Resli fühlte sich auch Etwas und glaubte nicht, daß für ihn leicht Eine zu vornehm sei. Gotthelf G. 48; König Al. 2, 355 u. o. — So aber auch: Sich f., sowohl: sich seines Zustandes, — als auch: sich seines Daseins — u. prägnant: sich seines Werthes, seiner Kraft fühlend bewußt werden (s. Selbstgefühl): Ein Ohnmächtiger fühlt sich, kommt wieder zu Bewußtsein; Faß dich, Johanna! Fühle dich! Sch. 479b; Ein Kranker fühlt sich, entweder als krank, oder in seiner sich wieder regenden Kraft ꝛc.: Waffen, zu deren Gebrauch Keiner, der sich fühlt, Demuth genug hat. Börne 2, 381; Völker, welche anfangen sich zu f. Forster A. 2, 41; Ein Gelehrter .. durfte sich neben ihm f. und von ihm sagen, daß er wenig Latein .. besessen. Germinus Sh. 1, 36; 37; Fuhl' ich mich selber? [bin ich bei Bewußtsein, od. außer mir]. G. 9, 122; Für einen Hagestolz bekannt, | fing um die Sechzig er sich wieder an zu f. [als Mann]. L. 1, 121; Ich fühle mich [in meiner Schwäche ꝛc.], sobald ich so Etwas gemacht habe, und schäme mich. 13, 116; Ich fühle mich. Was Ihre Alba leisten, | Das kann auch Karl [sich]. Sch. 255a; 256a; Sich jenen .. Autoritäten gegenüber mehr zu f. G. 2, 102; Wenn wir uns ihn nicht sehen, so geschieht es niemals. Man lebt nur wenige Augenblicke, ich fühle mich [schwach, dem Tode nahe]. Auerz 2, 16; Sie fühlt sich wieder selbst, doch ... wacht zugleich | Bewußtsein ihres Unglücks auf mit ihr. W. 25, 273 ꝛc. Auch mit abhäng. „daß": Er fühlte sich [hatte das Bewußtsein von sich], daß er .. die Fehler zu eben soviel Tugenden umstempeln könne. Germinus Sh. 1, 94; Zeller 1, 26 ꝛc. — d) Etwas fühlt sich, wird durchs Gefühl wahrgenommen: Verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur. G. 31, 165. — 3) intr.: a) irgendwohin fassen, um Etwas zu fühlen, durchs Gefühl zu erfassen, zu erkennen ꝛc.: Der Blinde fühlt [sucht tastend] nach dem Buch; Einem an den Puls f., auch übertr.: um zu sehn, wie es mit ihm (eig. mit seiner Gesundheit) steht.

Digitized by Google

Claudius 5, 72; Ebenſo: Einem auf den Zahn f., ihn ausforſchen, ihn auf die Probe ſtellen. Bürger 151; G. 2, 145; Gutzkow R. 3, 117; 8, 396 ꝛc. Zuw. auch: Einen auf den Zahn f. 8, 418 ꝛc., vgl. Herrig 15, 60. — b) Gefühl haben, in ſeinem Empfindungsvermögen afficiert werden, auch (ſ. 1b): Wer nicht hören will, muß f. [empfindliche Strafe leiden]. — Götzen, deren Finger nicht f. können. Wenz. 15, 15; Dan. 5, 23; [Ich] ſehe mit f-dem Aug, fühle mit ſehender Hand. G. 1, 227; Zufällig naht man ſich, man fühlt, man bleibt. 11, 9; Wenn ſie richtig fuhlt und weiſe ſpricht, | ſo fehlt' noch Viel, daß ſie gemeſſen handle. 13, 264; Ich denke gar nicht . . ., ich fühle nur. Gutzkow R. 2, 305. 6, 23; Da lebte mir der Baum . . ., es fuhlte [empfing Leben, Gefühl] ſelbſt das Seelenloſe | von meines Liedes Wiederhall. Sch. 48b; Er fühlte aus ihrer Bruſt [ihnen nach, ſich in ihre Seele verſetzend]. W. 20, 250 ꝛc. — c) ſo nam. auch das Part.: fühlend, oft als Ew. = empfindend, fühlbar (ſ. d. 2.), empfindungs-, gefühlvoll, oft mit Adverbien, die Art des Gefühls beſtimmend: Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau mit einer f-den Seele [Ggſtz.: „ehernes Herz"]. G. 29, 235; Ein zart-f-der Zuſchauer. 26, 210; Einen zarten fein-f-den Sohn der Natur. 6, 332; Von meiner Krankheit, an der jeder f-de theilgenommen. Gutzkow R. 5, 358, Rein- u. ſcharf-f-de Herzen. Heinſe A. 1, 262; Vom Meißel beſeelt, redet der f-de Stein. Sch. 76a; Mit dem f-ſten Herzen. Zacharia Tag. 4 ꝛc. So auch im Ggſtz.: Un-f-d: kein Gefühl habend, nicht fühlend verſch. miß-f-d (ſ. d.): Un-f-d | iſt die Natur: | es leuchtet die Sonne | über Böſ' und Gute. G. 2, 67; Hoch baut die Schwalb' an das Geſtins | un-f-e, welchen Zierrath | ſie verliehet. 171. — d) ferner: das F., Gefühl, Empfindung, Bewußtſein, ſ. Fühlung. Da war . . keine Stimme noch F. [Empfindung in dem verſtorbnen Knaben]. 2. Kön. 4, 31; All ſein F. und Hoffen. Auerbach Dfld. 138; Seine Küſſe — paradieſiſch F.! Sch. 1a; Ich hab' Euch nie geliebt und nie gehaſſt, | nie eines warmen F-s werth gehalten. Walden R. 3, 83 ꝛc.

Anm. Abd. fuolan, vgl. altnord. fálma, betaſten, was Wachernagel mit lat. palma, griech. παλάμη, die flache Hand (als taſtendes Glied), zuſammenſtellt. In der Baſler Bibel noch als „ausländig" erklärt durch „empfinden".

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Einem Etwas a., durch theilnehmendes Fühlen es an ihm bemerken, ihm abmerken, ſ. an-f. 2: Daß man vielen dieſer Keime wohl das Element des wilden und ſtürmiſchen baltiſchen Meers, in welchem ich geboren bin, a. wird. Arndt Gd. IV; Du haſt dem Buchſtein Sorgfalt und Sinn abgefühlt. G. Z. 3, 76; Dem möcht' ich anſehn, dem a., wie er lieben könnte. Gutzkow R. 8, 9; Höfer B. 99; DMuſeum 1, 1, 147. — An-: 1) Etwas a., fühlend anfaſſen: Du fuhlſt dich an und weißt nicht, ob du lebſt. G. 13, 179 u. o. Auch refl.: Etwas fuhlt ſich rauh, glatt ꝛc. an, erſcheint dem Gefühl des Anfaſſenden ſo; Seine Hand fuhlte ſich ihm ſelber eiſig an. Gutzkow R. 7, 54, und ſo in Bezug aufs geiſtige Gefühl: In tugendhaften Menſchen iſt etwas Großes und Ewiges, ſie fuhlen ſich unſterblich an. Claudius 5, 19. — 2) Einem Etwas a., durchs Gefühl anmerken, vgl. ab-f.: Dann konnte ich ihm recht a., wie gluckich er war. G. 17, 205. 301; Möchteſt du dieſem Blatt recht a., wie lieb du mir biſt. Stein 3, 83; Es war Stimmung, was Sie mir eben angefühlt haben. König J. 3, 361. — Aus-: durchs Gefühl ausforſchen. Jp. 10, 173; 26, 149 ꝛc. — Be-: Etwas b., betaſten, um daran durchs Gefühl Etwas zu erkennen: Das Huhn, den Puls b., Den Kopf b. G. 6, 332; Sich die Stirne (ſ. d.) b. W. 3, 172, Alles mit Augen b. Jp. 53, 49. — Dúrch-: 1) Etwas hindurch-f.; es fühlen, indem man durch etwas davor Befindliches, es Verdeckendes hindurchdringt: Wer fuhlte nicht in ſolchem Lobe einen leiſen Tadel durch?, Diejenige [Poeſie], die nur das Innere darſtellt . . ohne das Außere durch das Innere d. zu laſſen. G. 3, 161 ꝛc. — 2) Etwas mit dem Gefühl allſeitig durchdringen, es erſchöpfend fühlen: Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe ſie durchgedacht, durchgefuhlt. G. 15, 261; Er muß die unendliche Leere in der Bruſt eines Tyrannen, das marternde Mißtrauen d. (ſ. II). Herrig 16, 274. — II. Durch- (⏑—) = I. 2: Die verwickelte Lage nicht durchdacht, ſondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 95, ſ. durchdenken. — Er-: fühlend erkennen, z. B.: Das Innere e. Kerner 533. — Férn-: ahnen, vgl. vor-f.: Wie es die Eltern prophezeit und die himmliſche Mutter fernegefuhlt. Golz 1, 51. — Hér-, Hín- ꝛc.: ſ. [2a] u. durch-f., z. B.: Fuhl her, wie meine Wange gluht. Sch. 611a; Der Blinde fuhlt ſich zu mir her, zu ihm hin, durchs Gewühl hindurch, in ſein Stubchen hinein ꝛc. — Wenn Einer alles Weſentliche von einem Gegenſtande herausfuhlt und nachahmt. Heinſe A. 1, 285; Atalje Par. 2, 249; Daß wir . . , was in der Seele vorgeht, ſeiner herausfuhlen oder herausahnen als ihr. Zſchokke 1, 237. — Fuhlte die Theilnahme aus der . . äußerlich ſtrengen Art, mit der der Juſtizrath ihn examinierte. hinaus [heraus]. Gutzkow R. 6, 124. — Ich fuhle mich vollkommen hinein in Das, was Sie denken. 4, 312; 3, 25; Ich fuhle mich als Dieſen [oder: Dieſer], bald als Jenen | hinein in dich [Natur]. Rückert 6, 342. — Raphael's Figuren ſind mit einer Quelle von Leben hervorgefuhlt. Heinſe A. 2, 10; Lindge Ep. 1, 73 u. ä. m. — Miß-: falſch, irrig fühlen: Wer ſich auf ſein Sprachgefuhl beruft, muß wiſſen, daß er nicht mitfuhlt, nicht mitgefuhlt hat ꝛc. — Mit-: mit Einem fühlen, Mitgefühl haben: Wie du auf einmal völlig abgeſchieden, | hier hinter dieſem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfindeſt, fuhl' ich mit. G. 13, 230; Du willſt ihm ſagen, wie du fühlſt und denkſt, und er wird mitdenken, wenn auch nicht m. 18, 107 ꝛc. — Nam. im Partic.: Ein zartes, ein m-d Herz. 10, 284, und mit Dat.: M-d unſerer Laſt und unſern Mängeln. H. 16, 172; AMeißner Gd. 88 ꝛc. — Nách-: Etwas n., etwas ſchon Vergangnes in der Nachwirkung verſpüren; Einem Etwas n., das von ihm vorher Gefühlte, Vorgefühlte, gleichfalls fühlen, ſein Gefühl in ſich aufnehmen, vgl. mit-f.; Einem Gegenſtand n., mit dem Gefühl nachforſchen; Ein einziges Buch, tief aufgenommen, dem Verfaſſer nachgefuhlt und nachgelebt, ſtiftet . . größere Umwalzungen. Gutzkow R. 7, 35, Sie fuhlte eine ſolche Erfahrung fremden Lebens wie ihre eigne nach. 9, 164; Mit einer Gluth von Liebe, die Wenige nachher ihr auch nur nachzufuhlen himmliſchen Feuers genug in ihrem Herzen hatten. Jacobi Jr. 3, 126; Friedrich fuhlte dem Vater auch in dieſem Punkte nach. Lewald W. 1, 35, Zeglichem Zeitgeſchick, | das ihm zu Theil ward, fuhlteſt und fannſt du nach. Platen 2, 152; Der zuerſt ein Ganzes der Fantaſie n-d zu faſſen und dies Gefuhl in Worten auszuſprechen wußte. Schlegel Muſ. 4, 179 ꝛc. — I. Über-: bei dem Fühlen Etwas nicht bemerken (ungw.): Einer überſah oder überfuhlte doch der Freund in ſeinem Beſtreben. König Kl. 2, 322. — II. Über-, refl.: ſich hinüber-f., fühlend in Etwas hinüber verſetzen (ſelten): Roderich ſchwieg, weil er ſich in ihre Seele überfuhlte. Müſenbach Nov. 1, 202. — Vor-: 1) etwas Künftiges ahnend vorausempfinden: Du haſt . . im engen Raum die Weite vorgefuhlt. G. 6, 108; O, wär' ich doch gewurdigt, nun fur dich, | was dir am beſten frommte, vorzufühlen. 13, 344; Fuhl' es vor! du wirſt geſunden. 12, 5; Vögel fuhlen den Winter vor. Rückert (Wachernagel 2, 1562) ꝛc. — 2) in Bezug auf einen Nachfühlenden (ſ. nach-f.). — 3) Etwas durch das Gefühl als vorwiegend bemerken: Das Volk fuhlt ſich immer vor. G. 23, 52, macht ſich immer im Vordergrund bemerklich. — Voraus-: vor-f. 1: Wie du . . deine Hand ihm reichteſt, | fuhlt' er Alles voraus, | was ihm fur Seligkeit | entgegen keimte. G. 2, 39; 29, 210 ꝛc. — Wég-: Etwas durch das Gefühl von einem Ggſtd. abziehn, abſtrahieren. Heinſe A. 2, 65. — Wíeder-: tr.: Etwas wiederholt, aufs Neue fühlen. — refl. [2c]: wieder zu ſich, zu Bewußtſein kommen. f. 1, 142 u. o.

Fühler, m., -s; uv.: 1) Perſon, die fühlt: Des Kunſtlers Schätzung iſt nicht jedes F-s Sache; | denn auch den Blinden brennt das Licht | und wer dich fühlt, verſteht dich darum nicht. f. 13, 646; Heinſe K. 1, 271 ꝛc. So auch: F-in und Zſſtzg.: Shakeſpeare, der große All-F. Lichtenberg 5, 381; Metall-F., Menſchen, die durch eigenthumliche Organiſation von unterirdiſchen Metall-Lagern afficiert werden, in deren Händen die Wunſchelruthe über verborgenen Schätzen lebhaft ſchlägt. Monatblörter 1, 544a; Einem ſogen. Waſſer- und Metall-F. Kirſens Erl. 5, 301. — 2) ein Werkzeug zum Fühlen, nam. die ſogen. Fühl-Hörner, -Fäden, -Spitzen der Inſekten ꝛc., auch übertr.: Seine „Beiträge zur Optik" waren gleichſam ein F. auf die öffentliche Meinung. Forſter G. 1, 164, wodurch er die Meinung herausfühlen wollte.

Fühlig, a.: Gefühl habend, gefühlvoll, fühlend, nam. wie Dies — ſ. fühlen 3c — in Zſſtzg., z. B.: Doppel-f., zweierlei, widerſtreitende Gefühle in ſich hegend. Servinus Sh. 2, 385. — Fein-f-e Nerven. Kapper Chr. 2, 196; Zartſinnigkeit und Fein-f-keit. König J. 2, 161; Servinus Sh. 1, 139; 150. — Auch iſt ein deutſches Publikum in dieſem Punkt hart-f. Tieck DBl. 2, 28; Die Stumpfheit des ethiſchen Sinnes der Dichter iſt gleich groß wie ihre äſthetiſche Hart-f-keit. Servinus Sh. 1, 139. — Artig, wohlgeſittet und zart-f. W. 19, 136 ꝛc. — Außer der Zſſtzg. aber zw.: Ge-f.: Die regſamſten, g-ſten Nerven ihres höchſten Lebens. Heinſe A. 2, 215; Gutzkow R. 2, 225; Wenn du g. wärſt für Freundlichkeit. Schlegel Sh. 6, 175; Gezierte G-keit. Keller gH. 3, 191; auch: Sein-g. und klug ſah er darein. 1, 26 ꝛc.

Fühlſam, a.: empfindſam: Keine f-lichen Goldſchnitterichterlein. Scherr Sch. 1, 169. — Ge-f.

Anm. Ungw., wie auch das bei Campe aufgeführte Gefuhlelei, f. = Empfindelei.

Fühlung, f.; -en: das Fühlen, Gefühl, Empfindung (ſ. Empfund): Gluth der F. H. 16, 125; Mit der rechten F. behandelt. DMuſ. 1, 2, 571; 208; Dieſe Macht der thieriſchen F-en auf die Empfindungskraft der Seele. Sch. 689a; 695a; Welch ein Wonnegrauen flog durch alle F-en, Gedanken und Ahnungen meiner Seele. Tieck A. 2, 25; 196; Werk. 10, 243. N. 4, 48 ꝛc.; Keine Lebens- und Todes-F. Golz 1, 27; Paradieſes-F. 27 u. ä. m.

Fuhne, f.; -n: (mundartl.) Graben in den Torfmooren. Körner Sch. 3, 446, ſ. Fehn.

Fuhr(-e), f.; -en; -: das einmalige Fahren, nam. mit einem beſtimmten Fuhrwerk, zur Beförderung von Perſonen oder Gütern (veralt von Schiffen: Wie kommlicher F. auf dem Waſſer in die Stadt gefertigt. Krumpf 393a); auch: die auf einmal damit zu befördernde Ladung (ſ. Fuder) und das zur Beförderung dienende Fuhrwerk: Die Bauern haben ſechs F-en gethan; Die F. bezahlen; Eine F. Holz, Steine, Eine ganze F-e | von Sellogismen machts nicht mehr noch minder wahr. W. 10, 282; Etwas mit der F. [Fracht] bekommen; Mit eigner F. [Wagen] reiſen; Entſchwebet | raſch auf ebener Bahn die F. D. 4, 52.

Anm. Mundartl. = Furche (ſ. d. und Fahre), ſo z. B. auch in Wild-F. (Döbel 2, 17c.), Wildfahre = Wildbahn, ſ. d. 1 und Schm. 1, 558; ſ. auch Gefug. Anm.

Zſſtzg. ſ. die von fahren, z. B.: Ab-: die Fortſchaffung von Gütern, Waaren von einem Platze weg zu Wagen ꝛc. — An-: das Hinfahren von Gütern ꝛc. an den Platz ihrer Beſtimmung: Die A. des Holzes, ſ. Ab-F. — Aus-: das Ausführen von Gütern aus einem Ort (z. B. Golz 1, 43, 363), nam. aus einem Lande, und die ausgeführten Güter, Ggſtz.: Ein-F.: Die A. von Getreide verbieten; Tabelle der A-en britiſcher Erzeugniſſe aus Großbritanien. Kohl Engl. 1, 127, vgl. führen 3e. — Béttel-: Krüppel-, Krőpel-F., Fuhrwerk, inſofern damit Bettler, zumal Krüppel, und Vagabunden von einer Ortſchaft in die nächſte ſpediert werden; dann übertr.: Bez. eines elenden, langſamen Fuhrwerks ꝛc.: Begegnet ihm auf der B. ein lahmer Menſch. Hebel 3, 142; Die Bettel- oder Krőpelfuhre eines mehr verſchlackten als veredelten Lebens. Jp. 21, 116. — Bítt-: die auf Bitte, aus Gefälligkeit Jemand, nam. dem Gutsherrn geleiſtet wird, im Ggſtz. der eigentl. Frohn-F. G. 40, 283, Möſer Ph. 3, 221, vgl. Bede. — Deích-: beim Deichbau zu leiſtende. — Dienſt-: Frohn-F. — Dúrch-: das Fahren von etwas zu Beförderndem durch ein Land und das ſo Beförderte: Waaren ſind bei der bloßen D. [Tranſito] ſteuerfrei, D-en von unglücklichſten Gefangenen weiter gegen Oſten. Arndt C. 190. — Ein-: ſ. Aus-F.: Die E. des Getreides in die Scheune, nach Preußen; Dies Land hat bedeutende E-en ꝛc. — Fróhn-: von den Fröhnern zu leiſtende. — Gáukel-: Unfug, ſ. Gugel-F.: Oh ihr eure verdammliche G. begangen. Simpliciſſimus 2, 317. — Gerúmpel-: womit allerlei alte Sachen, Trödel fortgeſchafft wird. Keller LvS. 244, ſ. Gerümpel. — Gúgel-: (mundartl.) Gaukel-F., lärmende Luſtbarkeit, Ausgelaſſenheit; das Treiben — ſ. Unfug, Anm. — oder

Digitized by Google

vielleicht auch das Umherfahren von Possenreißern mit der Gugel (s. d.) oder (Narren-)Kappe, s. Schm. 2, 23 und Haldor 1, 403. der auch: Gugelfüg hat. Vgl.: Gugelführige Bienen . . . Daß sie ein Käpylin oder Gugelchen auf dem Häuptlin haben. Fischart, B. 262a: Mocht's viel gugelführiger [ausgelaßner]. Garg. 51b. vgl. Gauch, Anm. — Güter-: das Befördern von Frachtgütern und der beladne Frachtwagen. — Hólz-: zum Anfahren von Holz. — Krövel-, Krüppel-: s. Bettel-F. — Lást-: Gerade mit Feuerung knarrt im F. die L. B. 3, 49. — Lúst-: zur Beförderung von Lustfahrenden: L en und Luftwandler begegneten uns. G. 26, 199. — Méß-: zur Messe: An den belebenden M-en sich ergötzen. 27, 80. — Míst-: zum Fahren des Mists auf den Acker, auch die Zeit dieses Fahrens. — Tróssel-: schwzr.: Charivari oder Katzenmusik, die bei einer Hochzeit, nam. einem ungleichen Paare gebracht wird. Stalder, Kein widriges Horngebeul klang dazwischen, keine gräßliche T., wie Neid oder Feindschaft sie Brautleuten bringen. Gotthelf U. 1, 362. — Ún-: s. Unfug, Anm. — Wild- [Anm.]. — Zéssel-: Wagen, die zwischen zwei Orten hin und her fahren, Bummelwagen. Aschokke d. 269. — Zú-: das Zuführen von Lebensmitteln und andern Bedürfnissen, nam. im Kriege — und das Zugeführte: Die Z. von, an Proviant, Munition; Die Eskorten der Z-en; Die Z. abschneiden; Daß sie vom Argonner Waldgebirge . . und die Z. erschweren, wo nicht völlig vernichten konnten. G. 25, 69.

Führbar, a. (-keit, f.): was geführt werden kann, — und so nam. von den entsprechenden Zssg. von führen (s. d.), z. B.: Auf-: Die Stücke von Cervantes sind nicht mehr a. Platen 5, 24. — Aus-: Verzweiflung, die den weitaussehendsten Projekten eine Farbe der A keit verlieh. Fortlage B. 2, 580; G. 39, 74; 333 u. o.; Der Plan ist un-a. (– ⏑ ⏑ –) ꝛc. — Ungew.: Einfall, den er als unausführlich wieder verwerfen mußte. W. 19, 217. — Über-: 1) so daß es über-, hinübergeführt werden kann: Die Nahrung ist aus Blut entstanden, sie wird in ihrem Magen flüssig und u. in andere Körpertheile. Liebig Th. 41. — 2) so daß es oder er überführt werden kann: Er ist des Verbrechens nicht u. — Ver-: Leichtsinn und ver-. G. 19, 267. — Zurück-: Die Z-keit oder Nicht-Z-keit der beiden dramatischen Hauptgattungen auf den Unterschied der Stände. Danzel 293.

Führen, tr.: faktitiv von fahren (s. d.), durch unmittelbare Einwirkung Etwas in bestimmter Richtung sich bewegen machen, — woraus abgezogne Bedeutungen sich entwickeln. — Zunächst (1—3) mit persönl. Subj.: 1) das Obj. ist ein belebtes Wesen, das aber dem Subj. willig oder doch ohne Widerstand folgt: Ein Kind an der Hand, am Gängelband, Pferde am Zaum, Hunde am Strick, Personen am Schnürchen (Spindler Stadt 1, 29 = wie Marionetten) f.; Der Blinde muß sich f. lassen; Eine Dame f., sie geleitend; Der Leithammel führt die Herde, an der Spitze gehnd; Die Truppen, den Zug (f. 3a), Vortrab, die Tänzer f., und mit ausgelaßnem Objekt: Beim Wettrennen führte der Hengst Ali [den Zug der Rennpferde]; Also sprach er und führt', ihm folgten zugleich die Phaaken. V. Od. 8, 104; Was frommt's, daß ich dich vorwärts führe, | wenn du nachher zurück die Schritte lenkst? (f. d.); Dem Schicksal folge du; sträb nicht, ihm zu entfliehn! | Laß lieber f. dich, als wider Willen ziehn (f. d.); [Sinn] ohne Trug, unwillig ohne Widerstreben, geführt, aber nicht geschleppt (s. d.). G. 18, 272; Enthusiasmus, der sich nach Gelegenheit zu irgend einem .. Guten aus eignem Triebe hinbewegt, sich aber auch öfters leiten (s. d.), s. und verführen läßt. 22, 282; Stell uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! | Wir folgen blind, wohin die Göttliche | uns führt. Ihr Seherauge soll uns leiten (s. d. und 3a). Sch. 459b ꝛc. Dem gottgeführten Menschen. G. 25, 152. — a) mit abhängigen Präpos. zur Bezeichnung einer Ortsveränderung, Richtung, des Ziels ꝛc.: Moses führte die Juden aus Ägypten, aus der Sklaverei, durchs rothe Meer, in die Wüste, nach dem gelobten Lande; Wanderer über, durch das Gebirg f.; Einen an den Rand des Abgrunds, ins Verderben f.; Verirrte wieder auf den rechten Weg f. (f. b); Einen Fremden ins Wirthshaus, in unser Haus, in unsre Familie f.; Den Gesandten zur Audienz f.; Soldaten zum Kampfe, in den Tod, Vieh zur Schlachtbank, auf die Weide, zur Tränke f. — Einen weiter vorwärts in die Geheimnisse f. [eindringen lassen]. G. 10, 4; Einen in Versuchung f. [gerathen lassen] ꝛc.; (Sprchw.): Einen aufs Eis, Glatteis, hinters Licht, um die Zichte f., s. die Hw. und vgl. an-f.; Einem, sich Etwas zu Gemüth (s. d.) f. ꝛc. — b) vgl. a: Einen auf dem rechten Wege f., so daß er darauf bleibt (auf den rechten Weg, so daß er erst durch die Führung hinkommt). Ps. 23, 3 ꝛc.; dafür auch: Einen den rechten Weg f.. Ich weiß, wer mich ihn führt. Göckingk 2, 50 ꝛc.; Ich will dich des Weges (f. d.) f. Jes. 37, 29. — 2) veralt., mundartl.: Personen f., auf Fuhrwerken, Fahrzeugen oder Reitthieren von einem Ort zum andern schaffen, s. 3c und e. — 3) mit sachl. Obj.: a) s. 1: Die Tänzer, — den Tanz, Reigen, Reihn f., an der Spitze stehnd, ihn eröffnen; Die Verschwornen, — die Verschwörung f., als der Hauptverschworne ꝛc., nicht immer gleichbedeutend mit leiten, das keine unmittelbare Betheiligung voraussetzt: Der Tanzmeister leitete den von dem jungen Paar geführten Tanz; Die in der Kammer von dem Grafen geführte Opposition wurde von den Jesuiten geleitet ꝛc. — b) einem — zu lenkenden — Ggstd. eine bestimmte, die richtige Bewegung geben: Dem Kind beim Schreiben die Hand f.; Selbst führe [lenke] du, Äneas, dein Gespann. B. 161a; Geschickt ist die Hand schon lange, den Zügel zu f. G. 5, 65; Der Lootse führt das Schiff durch die Klippen; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter (vgl. Schiffsführer) Schiffe gegen eine unlenksame große Seemacht vermag. Jomini 1, 137. — So auch z. B. von Gott: Wollen über die Erde f. 1. Mos. 9, 14; Das Wasser des Schilfmeers über die Ägypter f. 5, 11, 4; Die Sündfluth über die Welt f. 2. Petr. 2, 5; Unglück über ein Haus, über Personen f. 1. Kön. 14, 10; Neh. 13, 18 ꝛc. — c) sich fortbewegend Etwas mit sich bringen, mit sich befördern, nam. insofern es zum Gebrauch dient: F. Sie steuerpflichtige Sachen? fragt der Zollaufseher; Sein Handwerkszeug bei sich f.; Verbotne Waffen bei sich f.; Geld bei sich f.; Du führest mit dir Perser, Mohren und Lidyer, die alle Schild und Helm f. Jes. 22, 5; übertr.: Das Bewußtsein ist keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche für den, der sie führt. G. 15, 11 ꝛc. — Zuw. mit ausgelaßnem Obj.: Die Bienen f. [Honig] — sammeln, tragen ein. — Öfter, indem der Begriff der Bewegung zurücktritt, an sich haben: Die Bienen f. einen Stachel, die Schlangen Gift mit sich ꝛc., vgl. b: Reden f. ꝛc.; 6b ꝛc. — d) daher, zunächst von den mit Waaren umherziehenden Kaufleuten: Waaren f., sie zum Verkauf haben, dann auch im Stehnden, unbeweglichen Lager. — S. Buchführer. — e) Personen oder Sachen auf Fuhrwerken, Fahrzeugen, Last- und Reitthieren an einen Ort befördern, nach heutigem hochd. Gebrauch (s. 1 und 3c) nur, wo entweder die Idee des Leitens hervortritt: Exh. 6, 9, So laß ich dich f. zu Esel durchs Land. B. 66b; Da er . . ihn glücklich in den Hafen führt. W. 11, 182; Der Fährmann führte uns über den Fluß (s. über-f. I. 1) ꝛc., oder wo es sich um den Transport größrer Waarenvorräthe handelt, wobei das Beförderungsmittel in den Hintergrund tritt: Aus Spanien wird Wolle nach England, aus England Tuch nach Spanien geführt, s. aus-, ein-f., Ausfuhr; Die Holzbauern f. Holz, die Kohlenbauern Kohlen auf ihren Wagen nach der Stadt, s. Kohlen-, Mühlen-, Salz-Führer. — Veralt., mundartl. allgemein, f. 1. Mos. 44, 1; 46, 5; 2, 4, 20; 2. Sam. 6, 3; Jes. 30, 6, Hab' ich Euch nicht schlecht genug geführt? [langsam gefahren]. Hebel 3, 102; Gotthelf G. 162; 302; 317 ꝛc.; Schm. 1, 504, und s. fahren 4 und Anm. — f) an b schließt sich f. — gehörig bewegen, handhaben: Zeglicher führt das Schnupftuch, wischt sich den Schweiß ab. G. 5, 5, namentl. in Bezug auf kunstgemäße Handhabung eines Werkzeugs: Der Fechter weiß den Degen, die Klinge, — der Geiger den Bogen, — der Maler den Pinsel, — der Schreiber, der Schriftsteller die Feder zu f. ꝛc. — g) an c schließt sich: f. — Etwas, was Einem Andere oder man sich selbst beigelegt hat, anwenden, sich Dessen bedienen, zunächst: Ein Schild (f. c), ein Wappen im Schilde f. G. 12, 185; Der Hauptmann führt im Schilde ein Koblein. Uhland 412, Der Hauptmann führt drei Beile. 413; auch übertr., s. u.; Einen Titel, Namen f.; Er führt einen falschen Namen; Der Titel wurde ihm vom Fürsten verliehn, aber er führte ihn nicht; Sickingen führte diesen Spruch zu seinem Beiwort. Weidner 46; auch: Etwas im Munde f., Viel davon reden; Etwas im Sinn f., wie das übertr.: im Schilde f., von einem Vorhaben, z. B.: Die Gottes Namen immer im Munde f., s. ihn selten im Herzen; Gott, dessen Namen .. ihr unnützlich führtet. Sprüche K. 6, 427; Man that grade das Gegentheil von Dem, was man in Mund und Wappen führte. G. 39, 232; Was führst du im Schilde? [Was hast du vor?]. Sch. 710a; Hebel 3, 166 ꝛc. — 4) das Obj. ist ein noch nicht Fertiges, Vorhandnes, sondern erst durch das Führen Entstehendes oder ein Angefangnes, durch das Führen seinen Fortgang in bestimmter Richtung oder Weise Nehmendes: Etwas weiter, fort, das Angefangne zu Ende f., s. aus-, durch-f. ꝛc.; Einen Streich mit dem Schwert f. (f. 3f); Einen Graben f., ziehn, ihn in bestimmter Richtung fertigen; Laufgräben, Minen bis an eine gewisse Stelle f.; Einen Zaun, Wall, eine Mauer um Etwas f.; Hoch und höher die Mauern f. G. 6, 399 ꝛc. (f. 5). — 5) in vielen Redensarten und Verbindungen, oft als Umschreibung, hauptsächlich zu 4 gehörig: machen, daß Etwas seinen gehörigen Fortgang hat; Etwas in Ordnung halten oder bringen, — Etwas verwalten, an der Spitze stehend (f. 1), z. B. (alphab. nach dem Obj.): Ihr führt [verwaltet] euer Amt nicht fein. Wiesb. 6, 5. — Die Aufsicht über Etwas f., haben. — Den Befehl, das Kommando, das Regiment, die Regierung, die Herrschaft über Etwas f. — Einen Beweis f., Etwas beweisen. — Die Bücher, Rechnungs-, Handlungsbücher f., in Ordnung halten, Einnahmen u. Ausgaben einschreibend, so auch: Ein Kaufmann muß gehörig Buch f. — Eine glückliche Ehe f., vgl. Leben f. — Der Kommis führt für den abwesenden Prinzipal das Geschäft. — Einen Handel mit Etwas f. [gew.: treiben]. Keller gH. 2, 183, f. 3d. — Die Herrschaft f., f. Befehl f. — Die Kasse f., verwalten. — Über Etwas Klage f., sich beklagen. — Kommando f., f. Befehl f. — Krieg f. mit einem Staat, ihn bekriegen. — Ein frommes, ein gottloses Leben f., fromm ꝛc. leben; Des Lebens ernste F. G. 3, 146. — Einen Prozeß f. mit Einem, prozessieren; für Einen, als Anwalt. — Die Rechnung f., s. Buch, Kasse f. — Verfängliche Reden f. (f. 3c): Verfängliches reden. — Das Regiment, die Regierung f., s. Befehl f. — Führe meine Sache wider das unheilige Volk. Ps. 43, 1. vgl. Prozeß f. — Eine unverschämte Sprache f., s. Reden f. — Einen Streit, gelehrten Rechts-Streit mit Einem f., s. Prozeß, Krieg f. — Den Takt f., schlagen, angeben, s. 3b. — Unter den Ton f-den [angebenden] Männern. Servinus Einl. 178. — Der Richter führt die Untersuchung. — Zuhrt einen guten Wandel. 1. Petr. 2, 12; 1, 17. s. Leben f. — Ein gottloses Wesen f. (s. 3c und Leben f.). Ps. 141, 4. — Die Wirthschaft f., verwalten. — Das Wort f., reden, s. Reden f.: Dich lehrten die Götter, | hoch zu f. das Wort und so entschlossen zu reden. V. Od. 1, 376; Hochauffahrend zu sein und dreisthin Reden zu f. Wieland ebd.; Er führt immer das große Wort (im Munde). s. 3g, nam. auch: für Andre, in ihrem Namen, zu ihren Gunsten reden — u. ä. m., Manches veralt., z. B.: Sie f. ein unverschämtes Prassen und Wesen. Scheidenreißer 3a ꝛc. (s. vers. 1). — Zuw. auch mit dem unbestimmten Obj.: es, z. B.: An den Menschen zu spüren, | ob sie es auch redlich mit ihm f. [meinen, vgl. die Sache f.]. Schäfer, d. Gast. — 6) übertr. (f. 1—5) mit unpersönl. Subj., wobei im Allgemeinen das Passiv unüblich ist, wenn nicht das Subj. als ein einigermaßen personificiertes erscheint: a) s. 3b: Der Wind führte [jagte] den Staub in die Höhe, uns in die Augen; Der Papierdrachen wurde vom Wind in die Höhe geführt ꝛc. — b) s. 3c, von bewegten Dingen — Etwas in sich enthalten: Der Fluß führt Krebse, Forellen, Goldsand in sich, mit sich; Das Schiff führte 20 Kanonen am Bord; Die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führten (s. 3c). 1. Kön. 10, 11 ꝛc. — Auch übertr., wobei der Begriff der Bewegung zurücktritt: Etwas führt schlimme Folgen mit sich, zieht sie nach sich, bringt sie mit sich, hat sie als Wirkung im Gefolge: Das der Übergang . . eine Epoche des Verfalls der gründlichen Gelehrsamkeit bei sich führe. Fichte N. 13 ꝛc. — c) s. 1: Ein Weg ꝛc. führt wohin, läßt den darauf Fortschreitenden dahin gelangen, bringt ihn dahin, im Allgemeinen ohne (persönl.) Obj., das aber mit Bezug auf einen einzelnen Fall hinzutritt: Der

Digitized by Google

Weg ist schmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14; Thür, welche zur Stadt führet. Ap. 12, 10. Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte. Platen 1, 286; Am Abgrunt leitet der schwindlichte Steg, | er führt zwischen Leben und Sterben. Sch. 50a. Es führt kein andrer Weg nach Kuknacht. 544a. Jene Straße führt ans Ende der Welt. 544b. Ein schwarzes Reiterheer ... es führt Euch in ein dürres Thal. 552a; Dieser Weg führte mich richtig ans Ziel ꝛc., vgl.: Daß sein Köcher Gelette Sie, den Windhund den vorbei, in die Grube führe. Chamisso 7, 167 ꝛc. — Auch übertr.: Solche Erfahrung führt zum Menschenhaß, zum Wahnsinn, zur Verzweiflung; Ein fallender Apfel führte den großen Newton zur Entdeckung eines der wichtigsten Naturgesetze; Er wurde dadurch zur Entdeckung geführt, veranlaßt ꝛc.

Anm. S. fahren, wofür es mundartl. oft gebraucht wird, z. B. Schweinchen 1, 275 u. ö. — Abl. fuhrsam, veralt. ohne Umlaut. Luther 8, 251b. Schadenmacher 63b ꝛc. In manchen Anwendungen veralt. u. mundartl., z. B. Schwarz f., tragen (in Schwarz gekleidet gehn). Verfassungen 102. Speisen, die bald u. reichlich f. oder Nahrung geben. Ryff Gr. 51a, 26a, 63a. Nahrung und Führung geben. 57a ꝛc., f. Euer = Nahrung, Futter. Schm. 1, 557, führig = nahrhaft ꝛc. — Über das Partic. Ihre bei sich f—den [3c] Kasten. Dodel 4, 98a, f. haben 19.

Zssstzg. z. B.: Ab-: 1) von einem Ort weg f., Personen u. Sachen: Einen ins Gefängnis, die Wache vom Posten a., Einen vom rechten Wege, auf einen andern hin a., Kanonen von den Wällen; Holz auf Schiffen a. [3e]; An der Eisenbahn, die vom Rhein abführt [sic]. Gutzkow N. 5, 269 ꝛc. — So nam. auch: a) Wasser aus einem Fluß, meton.: den Fluß a., Sümpfe a. [austrocknen]. Uhland 105 ꝛc. Dagegen veralt.: Ein Geschlecht a., herleiten. Rhetz 2, 221. — b) Arzn.: Unreinigkeiten aus dem Leibe a., übertr.: Was für Abführer Senna oder andre Purganzen | möchten wohl dies dürftige Heer | a.? Sch. 579b ꝛc. — Auch ohne Obj. = purgieren. — c) Schulden ꝛc. a., abtragen (s. d.), bezahlen, Geld ablieferen: Kann er nicht das Seine eintreiben zu rechter Zeit und a.? Gotthelf Sch. 19, Einen Schoß [Steuer] a. Lessing 3, 3, 72; Die Interessen sollten richtig abgeführt werden. Arnim 4, 249, Den zu der königlichen Kasse abzuführenden Betrag. Temme Schw. 3, 207 ꝛc. — d) Einen a., ablaufen lassen, abfertigen, s. heim-f., an-f.: Merkur war abgeführt ... So war seine Demuthigung ebenso natürlich als verdient. L. 6, 427, s. 477. Wie bist du an- und abgeführt! Rückert Mak. 2, 178, Ein Roman, worin „das Einzige, was noth ist" so lange abgeführt wird. Sch. G. 2, 130. Ich dachte nicht, so abgeführt zu werden. Tieck 3, 344. Je besser Einer abgeführt ist, desto lebhafter ist der Triumph. Vogt Or. 2, 206, Gestehen wir, daß wir sein abgeführt sind. W. 13, 155 ꝛc. — e) Sich a., sich davon machen, sich wegschleichen, sich drücken ꝛc. — Geh, Wahrheit, fuhr dich ab! geh, Wahrheit, schnell und feucht! Günther 550; Es ist mir recht lieb, daß dem Alter sich abgeführt hat [abgerutscht, gestorben ist]. Rabener 3, 31. Er wird dem Mädel Gift hineingeben und fuhrt sich ab. Sch. 181b, [Der Mohr, dessen Mordversuch mißlungen] will sich a. 149a, Münchh. N. 181; Rückert Mak. 2, 76 ꝛc. — 2) veralt. = abtragen, abnutzen von Kleidern [s. Anm.], auch: Etliche abgeführte [abgetriebne] Klosterese! zu Mark zu fuhren. Zinkgref 1, 253. Bergh.: Abgeführtes [abgenutztes, abgestumpftes] Eisen ꝛc., s. Schm. 1, 557. — 3) Draht a., dünn ausziehn, fein machen. — 4) weidm.: Einen Leithund a., abrichten, ihn führig (s. d.) machen. — 5) Abgeführt a.: schlau, verschlagen, gewandt: Der abgeführte Spitzbub. Kurz Sonn. 363. Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen, ehe es sich niederließ. Opitz 1, 88. In Ränken abgeführt. Rachel 6, 362 ꝛc.; Ein ungeschickter und unabgeführter .. Hans. Wickram 3, 1, 809 Z. 29. 2, 243 Z. 42 ꝛc.

Anm. Den meist obers. Gebrauch von 5 leiten Reisch u. Adelung v. abolieren (s. d.), wie sich mundartl. auch abgebrechselt — schlau, verschlagen findet. Schm. 1, 415. — Doch bietet sich auch ungezwungen aus 2—4 die Bed. abgetrieben, fein, abgerichtet ꝛc. dar u. vielleicht empfiehlt sich noch mehr, mit Hinblick auf: Die Milch a. = abrahmen. Schm. 1, 557, die Zusammenstellung mit abgefeimt (s. d.). vgl. Zur Gottheit abgeführt u. abgeschämmet. Philander 1, 28.

An-: 1) [1; 3a]: Die Truppen, die Tänzer, — den Tanz a., Weil er den Reihen Derjenigen anführt [eröffnet]. G. 39, 100 ꝛc., Die Soldaten zur Schlacht, zum Sturm a.; Einen zu Etwas a., anleiten; Wenn ich Rom ..., angeführt [unter Leitung] von einem recht verständigen Manne gesehen hätte. G. 23, 148; 10, 227; Daher die Wenigsten zum Gebrauche des Diamantzirkels angeführt werden können. L. 6, 96; Hat man uns nicht angeführt, bei jeder Begebenheit auf die Ursache zu denken. G. 23, 5, 140; Das Mädchen ist zur schweren Arbeit nicht angeführt. Iffland 1, 16; So führte ich meine beiden Brüder mit dazu [zum Weberhandwerk] an. 3, 9; Er war .. zur Kunst seiner Väter angeführt worden. W. 19, 296, 9, 53 ꝛc. — 2) Einen a.: anlaufen lassen (vgl. ab-f. 1d), etwa beim Blindekuhspiel, s. aus-f. 1 u. brennen 4, ihn aus Muthwillen hintergehn, betrügen, zum Besten haben: Sie hat mich angeführt, sie wird sie's auch so machen. G. 11, 56, 15, 18. Ich habe sie schön angeführt, ich habe sie zum Besten gehabt, wie sie es verdienten. 16, 114, Wir hatten uns .. oft angeführt, viele Spiele beruhen auf solchen Mystifikationen. 20, 199 ꝛc. — 3) [3c u. c]: Steine zum Bau, Getreide a., gewöhnl.: anfahren. — 4) [3f] Bergh.: Die Bergeisen a., neue zum Gebrauch heranbringen. — 5) Etwas zum Beweise a., beibringen, nam. auch: Eine Stelle aus einem Schriftsteller, den Schriftsteller a. anziehn, citieren, s. auf-f. 2 u. ein-f. 4. — Auf-: 1) [4]: Häuser, Gebäude, Mauern, Wälle, Dämme a., aufrichten. — 2) empor-, in die Höhe führen: Erst um einen Baum a. ꝛc.; an einen hohen Ort, nam. insofern Etwas darauf allgem. sichtbar ist, hinführen, öffentlich zeigen, aber auch: an einen als höher vorgestellten Ort führen ꝛc.: Kanonen, eine Batterie Weinflaschen a., aufpflanzen; Die Wache a., auf den Posten, Gipfe. ab-f.; Du führest dann ein Bild | vor meinen Augen auf [läßt es aufsteigen, ihnen erscheinen]. G. 8, 115, Einen Besiegten im Triumph a. (W. 28, 44), öffentlich erscheinen lassen, vorführen; so: Zeugen a., vor Gericht, u. übertr.: Einen Schriftsteller als Zeugen, seine Worte als Beleg, einen Posten in einer Rechnung a., vgl. an-f. — Wir sind gesandt ... | als Herolde, euch bei ihm [dem König] aufzuführen. Sch. 558b; Den Gesandten zur Audienz a. (vgl. aufholen 1) ꝛc.; (schwz.: Jemand in sein Amt a. = ein-f. Stalder 1, 403); auch in Anwendung bei Privatverhältnissen, nach L. 12, 454 (s. 433); 13, 349, „Wiener Sprachgebrauch", doch z. B. Forster B. 1, 39, Wollen Sie mich bei der Frau Hofrätin gefälligst a.? [einführen, vorstellen]. Iffland 5, 1, 15; Zedlitzfeld Ir. 1, 21, 146, 3, 111, 205 ꝛc. — Ein Schauspiel a., auf der Bühne zur öffentlichen Schau darstellen; Opern, Ballete a. — Auch: Einen Tanz a. Klinger 5, 361, Beim Brautfest hir den Reihen aufzuführen. Sch. 350a ꝛc.; Ein Konzert, eine Musik a., (öffentlich) hören lassen; Eins der schwersten Musikstücke a. G. 15, 73 ꝛc. — Eine Person in einem Drama a., darstellen (s. 3); auch: Man erlaube mir den Baron v. K. an meiner Statt aufzuführen. Sch. 730a [als Berichterstatter auftreten zu lassen]. — 3) refl.: Sich a. mit einem das Wie? bestimmenden Zusatz = sich so u. so zeigen, darstellen (vgl. 2; wohl zunächst v. der Rolle des Schauspielers, s. Personen), sich betragen: Sich standesmäßig erachtig a [auftreten]; Sich gut, schlecht, dankbar a. [betragen]; Wie ein altes Weib sich a. Chamisso 4, 207, Er hat sich nicht aufgeführt, wie er sollte. G. 9, 28, Führen Sie sich hier nicht als (s. d.) einen rüstischen Schulknaben auf. L. 3, 115, Er führt sich, wie ein dummer Junge auf ꝛc. — Sich nicht gut a., sich eine Unanständigkeit zu Schulden kommen lassen (nam. im Verein Andrer einen Blind streichen lassen) ꝛc. — 4) Etwas auf einen andern Körper hinüber f., z. B.: Den Lohn a., von der Plattmuhle auf die Lahnrölichen leiten. — Aus-: 1) aus einem Ort heraus führen: Einen Verbrecher zum Richtplatz, die Soldaten aus dem Lager, den Leithund am Hangseil ins Freie a., hinaus-f.; Auch alle andern Arten Hunde sie auf Dieses oder Jenes auszuführen und zu arbeiten. Döbel 1, 46a; Gerade wird sogleich verbunden ausgeführt [als Blindekuh]. Lichtwer 137, Fort und ausgeführt, auf den Schindanger. Weidner 45, Einem etwas a., entwenden; Du wirst viel Samens a. auf das Feld und wenig einsammeln. 5. Mos. 28, 38, Getreide, Waaren a., aus dem Lande [3e]; Unreinigkeiten a., aus dem Leibe, s. ab-f.; aus einem Graben, Teich ꝛc. u. meton.: Den Grab, Teich a., vom Schlamm ꝛc. reinigen. — 2) [4] ins Werk setzen u. zu Ende führen, vgl. durch-, voll-f.: Das Ausgeführte bezieht sich zunächst auf Etwas, das dieses gleichsam im Keime in sich enthalten hat und aus welchem es als das Entwickelte hervorgegangen ist; das Durchgeführte entweder auf Hindernisse, durch die man hindurchzudringen, die man bei der Ausführung zu überwinden hatte oder auf die sich durch das Ganze in allen einzelnen Theilen zeigende Ausführung, das Vollführte (s. d.) endlich auf etwas Angefangnes, das durch die Ausführung vollständig zu Stande kommt und vervollständigt wird: Eine Skizze in einem (zum) Gemälde a., Einen Plan, ein Verhaben, einen Anschlag, Streich, seine Sache vor Gericht, Jemandes Verdienst a., Vor mir wird jene Idee wohl unausgeführt bleiben. Fichte N. 16, Was jetzt Alles unternommen, was ausgeführt wird. G. 10, 173, Er führte [musizierend] seine Partie sehr ungleich aus. 15, 22, Es ist mir .. leid, diesen Thurm nicht ganz ausgeführt zu sehen [wie er dem Plan nach sein sollte]. 22, 62, Zu ausführlichen ausgeführten, mannigfaltigen Werken. 39, 66, Daß sie mit einer Gleichmäßigkeit anfangen und im Durch- und Ausführen derselben immer mehr ins Hinken geräthe. 154, Giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. Sch. 1, 227, Mit der furchtbaren Stärke gerüstet, | führen sie aus, | was dem Herzen gelüstet. Sch. 491b ꝛc. — S. hinaus-f.

Anm. Mundartl.: Die Leute a., schwatzend anführen. Gotthelf G. 313, U. 2, 95. Dazu Anführisch, a. G. 312.

Bei-: herbei-f., zur Stelle schaffen: Ward statt Mörtels .. Silber beigeführt. Rückert Morg. 1, 70 (ugw.)

Dürch-: 1) durch Etwas hindurch führen, z. B.: durch die Stadt, durch einen Fluß, durch die Wüste, durchs Land. Das zu verzinnende Eisenblech (durch die Zinkpfanne) d. ꝛc. — 2) s. aus-f. 2: Er führt seinen Willen trotz aller Hindernisse durch. Er kann die theure Wirthschaft nicht d. [bis zu Ende durchsetzen]; Er weiß zugleich seine Eigenthümlichkeit auszubilden, zu erhalten und durchzuführen. G. 39, 158; Ein mehrstimmiges Tonstück, worin ein bestimmter Gedanke .. durchgeführt wird. L. 2, 122, Glassen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | so ganz und gar verderben bin. Sch. 261a ꝛc. — Eine Arbeit, die mich in ihrer aufzuschlossen Durchgeführtheit .. mehr befriedigte. Keller gH. 2, 199. — Ein-: in Etwas hinein führen, wo es bleibt od. bleiben soll: 1) Waaren e. [3c]; Getreide e. Mosen Ph. 3, 107, gewöhnl.: einfahren, eindringen, in die Scheune. — 2) Personen e., z. B. in den Schicksalsturm. Werner Febr. 32 (gewöhnl.: führen); Die neuen Bürger ziehen, | von der Götter sel'gem Ober | eingeführt mit Harmonieen | in das gastlich offne Thor. Sch. 58b, Jemand in eine Familie, in ein Haus, bei Einem e. Arndt G. 160 (vgl. auf-f. 2); Einen in eine Gesellschaft, einen Kreis, ein Amt, eine Stelle, in die eleusinischen Mysterien e. G. 1, 231; W. 9, 55 ꝛc., zum, mit „in" u. Dat., wobei mehr das Bleiben des Eingeführten hervorgehoben wird, vgl. ankommen ꝛc., z. B.: Indem er mich in verschiedenen Ortschaften und Familien theils persönlich, theils durch Empfehlungen einführte. G. 21, 206 (vgl.: Ich ward in manche Familie eingeführt. 22, 110); Ihren Sohn im Tempel | des Ruhmes einzuführen. Sch. 258a (vgl.: Sie e. in die Heilburg. 490a). — 3) so auch v. Sachen, die durch die Einführung bleibende Geltung erlangen: Neue Schuldücher, einen andern Münzfuß, fremde Sitten e.; Das Wort „Volksthum" ist von Jahn eingeführt. Das Eingeführte, was ganz und gebe ist, refl.: Eine neue Ordnung | der Dinge führt sich ein. Sch. 389a. — 4) Jemand redend e., ihn als sprechend darstellen, ihm gewisse Worte in den Mund legen; veralt. statt auf-f.: Wer die Bibel hat eingeführet hat und rechter verstanden. Luther 1, 156a, 6, 540a ꝛc. — Empor: auf-f. (1): Wer empor ein fest Gebäu will führen. Wbumboldt 1, 350. — Ent-: Etwas von seiner Stelle weg führen, nam. aus Jemandes Besitz, es ihm entziehend oder insofern es durch Gewalt, Raub geschieht, insbesondere: Ein Frauenzimmer e., sie aus dem Hause des Vaters, des Gatten heimlich rauben: Shylock's Tochter wurde von Lorenzo entführt; Paris entführte die Helena, Die Meerentführte [Helena]. Wbumboldt 3, 47 ꝛc. aber auch sonst: Nach dem Vaterlande | e. wollte sie die kleinen Beiden [aus der Sklaverei bei den Weißen]. Chamisso 4,

Digitized by Google

71; Daß er sie von der Freude grünen Auen | zur Schwermuth .. entführt [durch sein Lied]. Lenau A. 40; Den Vogel ...., | der aus sandigen Wüsten seinen | Raub entführt. Platen 4, 280, O wenn doch, empor mich rasselnd ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt'! B. Od. 20, 64; [Da] faßte Demodokos' Hand und entführt' ihn dem Saale der Herold. b. 106 ꝛc.; Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Magdlein | hingiebt, frei, ohn' Entgelt und mit heiliger Festhekatombe | heim gen Ehrysa entführt. Il. 1, 100. gw. fort-, hinführt, s. Anm.

Anm. Versch.: Fort-f., weg-f. ohne den Nebenbegriff des Entziehns, eines entstehenden Verlustes ꝛc., z. B. Er führte das unartige Kind aus der Gesellschaft fort, weg; Warum entführten Sie der Gesellschaft den liebenswürdigen Mann? ꝛc.; doch z. B. auch: Es fingen schöne Zeiten damals an | und, hätt' uns nicht der Herzog von Urbine | die Schwester weggeführt ꝛc. G. 13, 128, da hier entführen (s. o.) auf gewaltsamen Raub deuten würde. —

Entgégen-: Der Braut den Bräutigam e., Daß er sie neuen Schmerzen e. sollte. Lewald W. 3, 171; Hebel 3, 446. — Fehl-: falsch führen, irr-f. (s. d.). — Fort-: 1) von einem Ort weg führen, s. ent-f., Anm.: Den Verbrecher f.. ins Gefängnis; Der Strom führt das Holz mit fort ꝛc. — 2) [4] Etwas weiter führen, seinen Fortgang nehmen lassen: Den Krieg, das Geschäft des verstorbnen Vaters f.; Die Mine bis unter das Lager f. ꝛc. — Heim-: nach Hause führen. 1. Mos. 13, 15; Jes. 37, 29; Die Gemahlin h. Sch. 216a; nam.: Die Braut h., heirathend: Wer's Glück hat, führt die Braut heim. Sprchw.; Wer das gute Schicksal hat, | als Bräutigam sie heimzuführen. G. 11, 103; Rückert Nal 17; B. Od. 21, 72 u. o. — Aber auch ironisch, vgl. heimleuchten und ab-f.: Indem er einigemal gar übel heimgeführt wurde. Möser Obn. 1, 151. — Hér-, Hín- ꝛc.: 1) rein örtlich: Er führte ihn zu mir her, mich zu ihm hin, ihn die Treppe herab, hinab, — herauf, hinunter, ins Zimmer herein, aus dem Zimmer heraus, im Hause herum ꝛc., Von dem hergeführten Volke | brachte er Wenige nur zurück. Sch. 53a, Hat .. Pluto sie hinabgeführt? 54a ꝛc. — 2) Einzelne auch in etwas übertr. Sinn, z. B.: a) Sie wird bald Gelegenheit finden, mich wieder herauszuführen. G. 10, 43 — zu Gnaden, emporzuheben. — b) Der Gedanke des Nutzens führt mich aus mir selbst heraus und giebt mir eine Fröhlichkeit, die ich sonst nicht empfinde. G. 10, 185, vgl.: Einen außer sich bringen. — c) Hinaus-f., bei Luther, wie in der Bibel, z. B. auch 5. Da, 8, 313b — aus-f., zu Ende führen und so denn auch: Nachdem Du Solches hinausgeführt und vollendet. B. Od. 1, 294; 2, 251; 16, 373 ꝛc. — d) Herbei-f.: Etwas zu Wege bringen, veranlassen, z. B. Unglücksfälle. Kopf A. 3, 42 ꝛc., vgl. mehr örtlich: Seine oft sehr gewungen herbeigeführten Nutzanwendungen. G. 39, 52. — e) Die Leser zu ihrer Meinung herüberzuführen. Börne 2, 315, zu bekehren. — f) Herum-f.: Einen am Narrenseil (s. d.). Sch. 117b, an der Nase (s. d.) — ihn äffend hinhalten ꝛc.; Hecken um die Felder h. [4] 106a u. ö. m. — Irr-: Einen irre gehn machen, ihn irre machen, irre leiten: Z. ihn die Quer und Läng | Trepp' auf, Trepp' ab durch enge Gäng' | verfallne wüste Keller. G. 34, 282, Die Bemerkung mußte mich ꝛc. — Köpf-: nam. weidm. vom Wilde, an der Spitze eines Trupps gehnd, ihn an-f. — Míß-: s. mißleiten und † Miß-: Durch Übermaß | von edler Milde fast mißgeführt. Werner Luth. 163. — Nách-: Einem Etwas n.. es hinter ihm herführen ꝛc.; aber auch (mundartl.): Ein Mädchen n.. ihr den Hof machen, ein Liebesverhältnis mit ihr unterhalten. oberd. D. 2, 251, wohl = zum Tanze ꝛc. führen. — Náh-: Einen an der Nase herum-f., zum Besten haben: Ein Mägdelein nasführet sich. G. 11, 154. Prus Wech. 17. — Nieder-: in die Tiefe, Egfp.: hinauf-f.: N. tausend Stege, | ferner führt zum Tag zurück. Sch. 51b. — Rück-: zurück-f., gw. nur in den untrennbaren Formen, s. † Rück: Die verwelkerten Männer zu den Frauen r. Germania Lit. 5, 207; Rückgeführt in den Saal, wo mir als Buben unsere Jagd trieben' G. 9, 24; Ins Lager | rückzuführen ihn. H. Gib 31 ꝛc. — I. Über-: 1) über einen Fluß ꝛc. führen [3e]: Fährmann, hast du Keinen hier | u. mußt? Rückert Merg. 1, 255, Colon 2, 264, Ein Fahrzeug lag bereit, | sie stundlich nach Salerno über- | zuführen. W. 11, 216 ꝛc. — 2) Die Kaiserin zu seiner eignen Ansicht überzuführen. Paalzow Th. 1, 332 — herüber-f.; Führt in den Zustand von Albumin künstlich überzuführen. Liebig Th. 30, darein zu versetzen, verwandeln. 65 u. o. — II. Über-: 1) Die Straße ist frisch überführt. Hebel 3, 287, aufgeschüttet, neuer Kies darüber geführt; Den Acker mit Dung ü.; Wo der Strom einen flacheren Thalgrund erreicht, da überführt er denselben mit seinem Sand. Vulpius Gil. 191. — 2) Der Markt ist mit Waaren überführt, überfüllt, es sind zu viel dahin geführt, — und meton.: Ob die Baumwollenwaaren überführt waren. Börne 5, 292. — 3) Einen ü.. unleugbare, überzeugende Beweisgründe für Etwas, dessen er beschuldigt wird und das er leugnet, beibringen: Ich überführte ihn, daß er gestohlen. — des Diebstahls ꝛc., — Nicht immer genau von „überzeugen" (s. d.) geschieden: Ward nicht .. überführt, sondern .. überredet. L. 10, 250; Daß man Niemanden von seiner Meinung ü. kann. 13, 55; Lichtwer 42, Sie waren bei sich überführt, daß ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 147, Sobald sich eine Infantin entschließt, mich nicht zu hassen | und auf die gehörige Art mich Dessen überführt. W. 15, 17 ꝛc., s. auch überweisen.

Anm. Ich vermuthe für 3 ähnlichen gerichtlichen Ursprung wie bei überzeugen (s. d.): überwiegende Zeugen, solches Zeugnis vorführen.

Um-: 1) umher-, herum-f.: Sie jubelten mich pomphaft [im Triumph] umzuführen. G. 12, 250; Einen bei der Nase umf. Scheidemantel 60 ꝛc. — 2) einen Umweg führen. 2. Mos. 13, 18 ꝛc. — Unter-: unter Etwas führen, z. B. bei den Juden: Die Braut u., unter den Trauhimmel. — Ver-: 1) [4; 3] in einigen Verbindungen zur Umschreibung mit dem Nebensinn des Übermäßigen ꝛc., nam.: Einen Lärm (Eichendorff Phil. 68), ein beständiges Halleh (G. 6, 377), ein Gelächter und Geschrei (19, 89), ein Geschwätz, ein Geschrei (23, 28), wunderliche Reden (18, 118), ein Laufens, ein Befehlens (9, 349), eine Knetpwirthschaft und ein hohes Spiel (Gotz 1, 279), zweideutige Plaudereien (Gudrun N. 1, 353), eine Rebellion v. (Göthe Erz. 1, 15 — Aufhebens von Etwas, Skandal machen); Die Vögel verführten ein eignes Flattern und Zirpen. Immermann M. 3, 182, Dies Leben und Treiben verführte ich einige Monate. Eckermann G. 1, 24; Ein Sybaritenleben v. Hartmann Unst. 1, XVII ꝛc. — 2) [3e]: Sachen, Waaren, Güter zu Schiff, auf der Axe v.. fortschaffen. — Auch: Die nach Paris verführten Kunstsachen. Heine 1, 339. — 3) auf einen falschen Weg hin-f.: a) eig.: Irrlichtern, die in Sümpfe oder dürre Einöden ver-f. (s. c) Schiller 3, 164; War von der Armee abgekommen, verführt durch schlaf- und weintrunkene Knechte eines Generals, dem er nachfuhr. G. 25, 42, Sie hatte so weit sich vertrat, daß einen Rückweg zu hoffen, | wo jeder Pfad verführt (s. c), ihr unwahrscheinlich däucht. W. 15, 52, Die Bierwische ... sein Irrewische, die verführten (s. b) die Leute am hellen Mittag und lassen sie vor Mitternacht nicht wieder heimkommen. Hindgräf 1, 275 ꝛc. — b) übertr., zumal auf Sittliches: zu unrechtem Thun bewegen: Die Gelegenheit verführt manchen Jüngling; Ich habe menschlich, jugendlich gefehlt. Die Macht | verführte mich. Sch. 128b, Ein Mädchen v., zu Fall bringen; Sie hat sich v. lassen, Durch süße Worte .. v. sie unschuldige Herzen. Röm. 16, 18 ꝛc. — Besser, daß er eure Augen, eure Sinne betrügt, als wenn er euer Herz [sittlich] oder euren Geschmack [ästhetisch] v. wollte. G. 6, 333 ꝛc. — Zum. auch nur: Einen bewegen Etwas zu thun, was ihm nachher leid ist: Er hat mich zu dieser Geldausgabe verführt ꝛc. — c) ohne Obj.: allgm., so beschaffen sein, daß man dadurch verführt werden kann und daher Viele verführen; verführerisch, verlockend sein: Auf Auktionen verführt der billige Preis zum Kauf; Wem Wenig dran gelegen | scheinet, ob er recht und rühre, Der belehrigt, Der verführt. G. 5, 317; „Ich irre nicht! die Schönheit führt auf rechte Bahn". | In Frauengestalt nur allzuleicht verführet sie. | „Du [Prometheus] fermeist Frauen, keineswegs verführerisch". 10, 294 ꝛc. — Voll-: (s. aus-f. 2): eig.: etwas Angefangnes zu Ende führen, so daß es vollständig ist, Nichts daran fehlt: Der in euch angefangen hat das gute Werk, Der wird's auch v. Phil. 1, 6, Mein Abenteuer, wenn nicht zu v., | doch anzuknüpfen. G. 5, 39; Lieber Jacobi, .. vollf. [Sie] Ihren Woltemar. L. 12, 549; Als .. das Leben in die Tiefe schwand, | eh es den schönen Kreis vollführte, | da führet ihr aus kühner Eigenmacht den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. Sch. 24a. In diesem allgm. Sinn aber ist in der heutigen Prosa vollenden (s. d.) üblich, voll-f. aber bes., an aus-f. sich anschließend: Etwas vollständig in die Wirklichkeit treten lassen, verwirklichen, je also nicht (s. o. Sch.): Den angefangnen Kreis voll-f., sondern: ihn zu Ende führen, vollenden, Er vollführte nur den Willen des verstorbnen Komponisten, indem er die von Diesem angefangne Oper vollendete ꝛc.; Der den Rath seiner Beten vollführet [erfüllt]. Jes. 44, 26; Ein Geschrei voll-f. [verführen]. Engel 7, 117. — Vór-: 1) vorwärts, nach vorn hin, voraus führen: Er bat die Herrn zurückzutreten und führte seine Dame vor ꝛc.; (veralt.) Den Reihen v. (= führen). Uhland V. 423. — 2) Einem Etwas v., es vor ihn hinführen, zur Schau, Prüfung, Untersuchung, Musterung, vgl.: vor die Schranken, vor die Augen, den Geist führen: Der Richter ließ sich den Verbrecher v.. Der neue Adam wird .. ins Monderlicht | Dianen vorgeführt. W. 15, 225; Der Kostümier führt dem Käufer das Pferd vor, Sie hatte dem von Reisen zurückkehrenden Eduard Ottilien absichtlich vorgeführt, um dieser geliebten Pflegetochter eine so große Partie zuzuwenden. G. 15, 17; Die Einbildungskraft führte ihm diese Scene wieder vor ꝛc. — Auch: Er ließ für die Damen den Wagen vorfahren (s. d.) und für sich sein Reitpferd v., vor die Thüre ꝛc. — Wég-: fort-f., s. ent-f., Anm.: Da ich euch nicht zu weit von dem augenblicklichen Interesse w. [ablenken] will. G. 15, 38, Wenn die singenden Musen ein Schaf w. [erhalten] zum Preise. B. Th. 1, 9. — Zu-: 1) Einem Etwas oder eine Person z.. zu ihm hinführen: Dem Kaufmann Kunden, Einem eine Braut, dem Heere Lebensmittel z.; Dem Lüstling Mädchen z. (z. B. G. 6, 177, 270); Warum führen Sie mir Ihren Bruder nicht zu? [bringen ihn zu mir, in mein Haus]. — Auch: Einem bewohntern Gegenden, dem Verderben z. nahe bringen ꝛc. — 2) Bergb.: einen Ort erweitern. — Zurück-: (s. rück-f.): 1) eigentl. rückwärts, an den Ausgangspunkt hin, — Übertr.: auf Das, woraus Etwas sich entwickelt, woraus es hervorgeht, auf seinen Ursprung hinbringen ꝛc.: Die Soldaten ins Lager z.; „Er führt mich da vor einen entsetzlichen Abgrund". Ich will Sie z. Sch. 195a; Führt der gleiche Tanz der Horen | freudig nun den Lenz zurück. 55a; 54b (s. nieder-f.); Nachgeschehenes | zurückzuführen, mühsamen Gedankenspiels, | zum trüben Reich gestaltenmischender Möglichkeit. G. 10, 262; Der seinen Ursprung .. zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Merg. 2, 241; Philosophisch kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4, Alle Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII ꝛc. — Zusámmen-: Denkst du, | man führe diese Tausende zusammen, | beim Brautfest dir den Reihen aufzuführen? Sch. 350a ꝛc.

Führer, m., –s; uv.: 1) Person, die Einen oder Etwas führt, mit dem weibl.: Z-in, doch vgl.: Eine Nonne und eine weltliche Lehrerin waren ihre F. Gudrun Zauber. 2, 25 ꝛc., vgl. Ärztin, Anm.; Der F. eines Blinden, eines Zugs, einer Karavane, eines Heers, einer Truppe, eines Schiffs (der Kapitän, oder der Steuermann), eines Tanzes ꝛc. (s. Zfhg.); Gellert war kein geistiger F. seiner Zeit, er war nur ein talentvoller Leiter. Laube DW. 5, XXVII; auch ohne Genit.: Der F. [des Zugs]. G. 4, 2; O Jugend, holde F-in! Hagedorn 3, 150, Vater und F. in der Wetterfahrt. Kopp Od. XI; Da du der Griechen F. | in den Trojanerkrieg zu heißen branntest. Sch. 218a, Als diese brennende Fackel .. nahe gekommen, zündeten ihre F. die Lunten an. 673a ꝛc.; Auch als Büchertitel (s. Reise-F.): Der F. durch die sächsische Schweiz ꝛc. — Milit. bald der Befehlshaber des ganzen Heeres, bald einer größern oder kleinern Abtheilung, z. Heer-, Fähnchen-, Rotten-, Zug-F. ꝛc. — 2) an verschiednen Maschinen eine Etwas von einem Theil auf einen andern übertragende, dahin führende Vorrichtung, z. B. an der Drehbank die, wodurch die Spindelumdrehung auf das Arbeitsstück übertragen wird. Karmarsch 1, 556, ferner — Faden-F. (s. d.). 3, 237; nach Abstung auch (ungw.) Konduktor (s. d.) der Elektrisiermaschine. — 3) Muf.: das Thema einer Fuge (s. d.), lat. dux.

Digitized by Google

Zſſzg. unerschöpflich, s. 1 u. die von führen, z. B.: **Án=**: Einer der Etwas anführt, nam. der als Leiter an der Spitze von Etwas steht: Der A. des Heers; Der eigentliche Anfänger und A. der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die Sonne, dieser große A. am Himmel. Humboldt Kl. Schr. 1, 384; Volks=, Zug=, Heeres=, Ober=, Unter=A. ꝛc.; (veralt.): Englisch ohne A. [Lehrmeister] lernen. Rabener. — **Áuf=**: Die A. des Lustspiels. — **Áus=**: Ein A. jener Ideen. Fichte N. 16. — **Bären=**: Einer, der ein Gewerbe daraus macht, Bären herumzuführen und tanzen zu lassen. Heine Troll 2; Hagener 145 ꝛc. — **Blínden=**: Sie sind blind und B. Luther 1. 52a (s. Matth. 15, 14); Wackernagel 3, 1, 390, 3. 18 ff. — **Bráut=**: B. und B=in, die Braut und Bräutigam zum Altar leiten. G. 8, 225; Calvj 2, VI; Der Abendstern, der B. der Sonne. Jp. 4, 178, vgl. Ps. 19, 6. — **Búch=**: 1) (veralt.) Buchhändler (s. führen 3d): Den B=n zum Absatz ihrer Waare verhelfen. Fichte 8, 209; Das Buch war aber schon an die B. gelangt [„versandt"]. Aretzer G. 231. — 2) Einer, der die Bücher, Rechnungsbücher führt, Buchhalter. — **Chór=**: Reihen=F.: Eine zudringliche Menge mit ihren Ch=n. G. 4, 254. — **Dórn=**: Art Muschel, Chiton aculeatus. — **Dróschken=**: Droschkenkutscher. Vogt Oc. 1, 325, s. führen 3d. — **Ein=**: Unnütze Bursch und E. böser Exempel. Dinkgräf 1, 20. — **Éver=**: in Hamburg (vgl. Kahn=F. und Ever). Suhrauer L. 1, 161. — **Fäden=** [2]: an Spinnmaschinen ꝛc. ein kleiner Ring, wodurch die Fäden nach den Spindeln geleitet werden ꝛc. Karmarsch 1, 829; Knapp 2, 671. — **Fähnchen=**: der ein Fähnlein (s. d. 2a) führt; übertr. = Anstifter ꝛc. Hippel Leb. 1, 151; Rädels= und F. Goth 1, 132. — **Flótten=**: Admiral. — **Frácht=** (s. führen 3e): Fracht=Fuhrmann und =Schiffer. — **Geschäfte=** (s. führen 3): ein durch Prokura (s. d.) zu Geschäften von einem Handlungshaus Bevollmächtigter, Prokura=F.; versch. Geschäftsträger (s. d.). — **Hére=**: der an der Spitze eines Heeres steht und es führt. G. 25, 78 u. o., vgl. Feldherr. — **Hélm=**: der Jemand heimführt, z. B. nach Hause geleitet. Schütze Kenn. 2, 50. — **Kähn=**: der einen Kahn führt, Schiffer, s. Ever=, Karren=F. ꝛc. — **Kárren=**: der einen Karren führt und damit Sachen befördert (s. Kärrner). Suhrauer L. 1, 161; Klinger Teutsch. 8. — **Kírch=**: Braut=F. — **Ménschen=**: Lehrer und M. G. 18, 7. — **Mühlen=**: Einer, der die Mehlsäcke nach der Stadt zu fahren u. den Mahlgästen zu liefern hat, und von ihnen das Getreide nach der Mühle führt. Monatbl. 1, 439b ꝛc. — **Prokúra=**: Prokurist, Geschäfte=F. — **Rádels=**: Anführer, doch nur im schlimmen Sinn üblich: Der R. jener Vagabunden. G. 8, 46; An Schmierern fehlt's nicht ... doch fehlt im Ganzen noch ein R. 6, 159, nam. in Bezug auf aufrührerische Zusammenrottungen. 10, 151 u. o.

Anm. Nach der bäurischen Aufruhr als einer unter den Radlinsführern lebendig gebraten. Bertschingen 241; Die Rädleinsführer des Bundschuh. Prütz 3, 270; Rädelsmann. s. 3, 341. — Das Bstw., Verkl. von Rad, in der Bed. Kreis, Ring (vgl. engl. ring-leader), was früher auch als milit. Ausdruck galt, s. bei Schm. 3, 47: „Der Hauptmann muß die Kriegsleut üben mit Rädlen machen" (vgl. Fähnchen=, Rotten=F.), aber auch vom Tanz Frisch 2, 81b, und so: „Unter den Martyrern ein Reihenführer, ein Rädlführer, martyrum coryphaeus". s. Schm. —

Réchnungs=: vgl. Buch=F. 2. — **Réihen=**: s. Rädels=F., Anm. — **Réise=**: Führer von Reisenden. G. 18, 284; so auch als Büchertitel. — **Rótten=**: Führer einer Rotte (s. d.). — **Ruthen=**: Einer, der die Ruthe führt, handhabt, zur Züchtigung, Zuchtmeister. Chamisso 3, 32. — **Sách=**: zuw. statt Geschäfts=F. oder Sachwalt. — **Sálz=**: Einer, der mit Salz zum Verkauf umherfährt, s. führen 3d. — **Schiffs=**: Kapitän; selten = Steuermann. — **Séelen=**: Einer, der die Seelen führt, nam. Merkur, und so auch der ihm über dieselben Macht gebende Stab. G. 6, 354. — **Únter=**: Einer, der Personen unterführt; aber auch ein untrer F. Uhland gk. 261, vgl. Unterfeldherr ꝛc. — **Vér=**: Der V. des Volks ꝛc. — **Vólks=**: der das Volk führt. Moses war ein V., auch statt Demagog. — **Vórwärts=**: z. B. von Blücher: Ein V. in den heil'gen Streit. Chamisso 4, 3. — **Wásser=**: Einer, der Wasser zum Verkauf umherfährt, vgl. Wasserträger; aber auch: Tigris .., der schnelle W. [schnellfließende Fluß]. Opitz 2, 65. — **Wérk=**: Werkmeister in einer Fabrik ꝛc. — **Wórt=**: der — für Andre — das Wort führt, (zuw. nam. aus mehr. Rücksichten: Wortes=F. Hofmann Hinterl. 251); W=in für die Betrügerin. Schlegel Sh. 3, 30 — Fürsprecherin. — **Zu=**: der Einem Etwas zuführt, z. B. Kuppler; der einem Freudenmädchen die Kunden zuführt. Sch. 159a ꝛc., aber auch [2] (Buchdr.): in der Schnellpresse eine aus mehrern über zwei Walzen ausgespannten Gurten oder Bändern ohne Ende bestehende Vorrichtung, wodurch der darauf liegende Bogen an die Einführungswalze gelangt. Karmarsch 3, 140. — **Zot.**: die nicht zur Vollkommenheit gelangenden Stempel der Moose ꝛc.

Führerisch, a.: gewöhnl. nur in Zſſzg., z. B.: **Ver=**: verführend (s. d. 3c): Die Gewohnheit ist eine v=e Gebieterin. Börne 2, 288; Es war das Mädchen .. | ver=f. und reizend wie die Luft. Chamisso 4, 167; G. 16, 67; Ver=f. wie die Stimme der glatten Satansmuhme. Heine Lut. 2, 177; In was für eine v=e Unordnung ein Theil ihres Putzes gekommen. W. 5, 31 ꝛc. — Seiten mit einem Obj.: Einen jugend=v=en Schriftsteller. Immermann M. 1, 402, gewöhnl.: für die Jugend v. — Es ist gar zu ver=f., wenn man stets die geladene Flinte in der Hand hat. — nicht auch einmal loszubrennen. Auerbach Tag. 163, wo das „nicht" (s. d. †) wegfallen könnte.

Anm. Veralt. Abst.: **verführische**. Jer. 10, 15; 1. Tim. 4, 1; Luther 1, 161b; Dinkgräf 2, 1, 157; Zwingli 2, 15; 16 ꝛc.; Die Lehre .. ist dem einfachen Volk **verführlich**. Luther 1, 540b, vgl. Ausführen, Anm.; ferner: **Abführige** [von Gott abführende?] Hoffnung. Zwingli 2, 27, s. Gnadenfuhr und Unfug, Anm.

Führerschaft, f.; **-en**: das Führer=Sein, die Herrschaft ꝛc. und die Gesammtheit der Führer: Die Bundesgenossen wandten sich .. von Sparta ab, der F. Athens zu. Rüstow gK. 70; Eine besondere Klasse der höheren F. bilden die königlichen Leibwächter. 261; Hatte die ganze F. auf einmal in meinem Gefolge. Kohl Irl. 2, 384 ꝛc. — **Sée=**: An=F. ꝛc., Seine verunglückte Heer=F. G. 16, 290.

Führig, a.: **weidm.**: Ein Hund ist f., abgerichtet, sich am Hängeseil führen zu lassen, — oder in dem Alter, wo er zu solcher Abrichtung taugt. Döbel 1, 88b, s. gängig; ferner s. führen, Anm., führerisch, Anm.

Führ=isch: s. führerisch, Anm. — **=ling**: s. Fuder.

Führlich, a. (**-keit**, f.): nur in Zſſzg., nam.: **Aus=**: im Gsts. des Skizzierten, mit allen zu einem ausgeführten Ganzen gehörigen Theilen versehn (vgl.: weitläufig, das aber etwas Tadelhaftes in sich schließt): Das Lebendige eines Gemäldes entspringt aus der A=keit, das A=e jedoch wird durch das Einzelne dargestellt. G. 31, 75; 77, 59; 26, 67; Was hilft's, a. dir das Fahren zu beschreiben? Rückert W. 2, 198. — S. Ausführbar; ferner: Führerisch, Anm.

Fuhrt, f.; **-en**: seichte Stellen in einem Wasser, wo man durch dasselbe fahren, reiten oder gehn kann: Jos. 2, 7; Richt. 12, 5 ff.; 2. Sam. 19, 18; Über die F=en der schon anschwellenden Bergflut | kehrten wir. B. 3, 34 ꝛc.

Anm. Fruher und mundartl. masc.: **-e**. 1. Mos. 32, 22; Berlichingen 116; 167, Spate 415; Schm. 1, 566; auch in der Bed. Flußbett, s. Frisch. — Gehört zu fahren. — In vielen Ortsnamen, z. B. Frankfurt, Schweinfurt ꝛc.

Zſſzg.: **Án=**: 1) Anfahrt. G. 3, 112; Jp. 27, 41. — Gewöhnlicher: 2) Ort der Anfahrt, des Anlandens, wofür freilich auch Anfahrt (s. d.) vorkommt: Fuhr der A. zu, | man warf die Anker. B. 117a; 191a, In allen Häfen und A=en. Möser Ph. 2, 311; Er lockte den Steuermann .. zur sichern A. seiner Lande. Nicolai 1, 150; Korinth mit gedoppelter A. Hamler 220; B. Ob. 13, 101; 15, 496 ꝛc. — Früher auch hier neben dem fem.: Richt. 5, 17; Jer. 47, 7; 1. Macc. 14, 5; Ap. 27, 12, als masc.: 1. Mos. 49, 13; 5, 1, 7; Jos. 9, 1; Ap. 27, 39; Rollenhagen Fr. 544 ꝛc.

Führung, f.; **-en**: 1) das Führen (s. d., auch Anm.), die Art und Weise desselben: Das Einer sich der F. anmaßte und zum Haupt aufwarf. Chamisso 5, 182; 4, 253; Die F. eines Processes, eines Amts, einer Kasse, der Rechnungsbücher ꝛc.; Seine F. [Aufführung ꝛc.] war untadelhaft. vgl. Führungszeugnis ꝛc.; Die wunderbaren F=en und Anordnungen. G. 4, 261; Der Himmel will vielleicht durch Mangel ihn belehren: | sollt' ich .., seine F. führen? Hagedorn 1, 65; Dergleichen F=en [Schickungen] .. Scharfsinnige Leute konnten nicht so gerade Alles, wie er [in seinem Leben], für göttliche F. halten. Jung 4, 47; Aj 2, 220 u. o. (theologisch); Was der Theaterrichter „F. eines Charakters" nennt. H. Kl. 7, 49, vgl. Durch=F. — 2) an versch. Maschinen ein Theil, wozwischen sich Etwas in bestimmter Richtung bewegt, z. B. der hintre Hebelarm einer Eisenpresse. Karmarsch 1, 596. — 3) **Schiff.**: Beilast, d. h. was ein Schiffsbedienter für sich an Fracht mitführen darf.

Zſſzg. (s. führen 5 und die Zſſzg.), z. B.: **Áb=**: Die A. ins Gefängnis; Die A. seiner bürgerlichen Schuldigkeiten. W. 17, 166 ꝛc.; Arzneik.: A=en, Purganzen. — Veralt. = Ableitung von Wörtern. Wackernagel 3, 1, 1016 Z. 39. — **Ámts=**: Sich in seiner A. Etwas zu Schulden kommen lassen. — **An=**: Einem die A. des Heers anvertrauen ꝛc.; A=en [Citate]. Jp. 41, 25; A=szeichen (s. d.), s. Gänseauge. — **Auf=**: Die A. des Geschützes, eines Gebäudes, des Lands, der Wache, eines Zeugen, des Gesandten, eines Schauspiels, einer Musik ꝛc.: Ich wohnte zwei A=en des Lustspiels bei; Die A. eines so lichtscheuen Gastes. L. 11, 515, bildlich von der Herausgabe der Fragmente ꝛc. — Nam. auch: das Sich=Aufführen: Wie deine A. das Vaterherz foltert! Sch. 103a; G. 9, 49. — **Aus=**: Die A. der Juden aus Ägypten ꝛc.; nam.: Die A. eines Plans, einer Idee ꝛc.; Immer prahlen sie, was sie thun wollen, aber .. die A., da hapert's. Forster B. 2, 160; Die A. [des Gemäldes] durchaus manierirt. G. 16, 77; Ich suche die A. [meiner dichterischen Ideen], aber ich finde die Veranlassung. Gutzkow R. 7, 173 u. o., Die A. einer Skizze; Durch eine sehr lebhafte A. [ausführliche Schilderung ꝛc.] der besondern Vergnügungen. W. 5, 134; 135 ꝛc.; Man beurtheile ihn bloß nach seinen A=en [nach Dem, was er ausführt, thut]. B. Sb. 2, 209. — **Bewégs=**: Die komischen B=en. Gervinus Sh. 1, 133. — **Bógen=**: beim Geigenspiel ꝛc. — **Buch=**: das Führen der Rechnungs=, Handelsbücher: Doppelte italienische B. ꝛc. — **Durch=**: In der sogenannten D. ihres einseitigen Systems. Platen 5, 22 ꝛc.; Mus.: in der Fuge der Lauf des Themas durch die Stimmen. — **Ein=**: Die E. in eine Gesellschaft; Die E. eines Schulbuchs, neuer Sitten ꝛc. — **Éng=**: Mus.: der Eintritt des Gefährten noch vor dem Schluß des Führers in der Fuge. — **Ent=**: Die E. der Helena durch Paris ꝛc. — **Fórt=**: Die F. des Geschäfts, Kriegs ꝛc., Wetterführung. — **Hélm=**: Die H. der Braut ꝛc. — **Hér=** ꝛc.: Die Herausführung des Gefangnen aus dem Kerker; Die Herbeiführung dieser Umstände ꝛc. — **Kássen=**: Bei seiner K. sind Defekte vorgekommen. — **Kriégs=**: Diese Art der K. Gerstäcker Mss. 3, 353. — **Méhl=**: in Pochwerken eine Reihenfolge flacher in den Erdboden eingelassene Behälter, wohin das mit dem Pochmehl abfließende Wasser, die sogen. Trübe, geführt wird und sich nach seiner Feinheit in den versch. Behältern sondert. Karmarsch 2, 615. — **Nás=**: Die N. des „intelligentesten" Staates in der krakauischen Angelegenheit. Waldau N. 2, 72. — **Pínsel=**: die Handhabung des Pinsels, nam. nach ihrer Art: Eine B. von zart verschmelzender Weichheit ꝛc. — **Procéss=**. — **Réchnungs=**. — **Rück=**: Die R. der Schauspieler von den französischen Mustern zu der naturlichen Darstellung. Suhrauer L. 1, 143. — I. **Über=**: Die Ü. der Truppen über den Fluß ꝛc. II. **Über=**: Die Ü. des Marktes mit Waaren ꝛc.; Verbrecher, der seine That vor der Ü. eingestanden. Prütz 3, 346. Veralt. = Überzeugung: Aus wahrer Ü. diese Lehre angenommen. Jung 1, 86; s. s. Danzel 520. — **Úm=**. — **Únter=**. — **Ver=**: s. verführen, nam. Jb. — **Voll=**. — **Vór=**. — **Wég=**. — **Zu=**. — **Zurück=**. — **Zusámmen=** ꝛc.

Füi ꝛc.: s. Pfui. — **Fülge**: s. Folie.

Gefüll, n., **-es**: e: 1) das wiederholte Füllen, auch die Füllung, das Füllsel z. B. der Wurst. Brentano A. 3, 52. — 2) s. Fell, Anm.

Füllbar, a.: was gefüllt werden kann, nam. in Zſſzg. (s. die von füllen): **Un=**, wie das Faß der Dä-

Digitized by Google

nassten, Eine schwer auszufüllende Kluft. Arabe W. 395, Eine unausfüllbare Lücke, Sollte dieser Wunsch so ganz unerfüllbar sein? Sch. 729a.

Fülle, f.; -n: Das, womit Etwas gefüllt wird od. ist; das Gefülltsein, Vollsein, im Ggtz. der Leere ꝛc.: 1) Gefäß zum Aus- und Einfüllen, Füll-Kelle, -Löffel ꝛc.: Aus welchem man den Teig mit einer F. ausschöpft. Lucretius 1. 412, 3. 260 u. o. — 2) Das, was in Etwas, um es zu füllen, hineingethan wird: a) Kochkunst: Füllung, Fülliel, Gefüll, s. auch Farce: Die F. eines Kohlkopfs, einer Gans ꝛc., vgl. 3. — b) Füll-Bier, -Wein ꝛc. zum Auf- und Auffüllen der Fässer. — c) (bibl.) bei den Juden das Fülleopfer, die Füllung, womit den Priestern „die Hände gefüllt" wurden (s. 2. Mos. 28, 41; 29, 9 ꝛc.). 2. Mos. 29, 22 ff. vgl. jedoch: Deine F. und Thränen. 22, 29. mit der Randglosse: F. heißet alle harte Früchte. . . . da man Speise von machet, Thränen . . . alle weiche Früchte. da man Saft und Trank von machet, als da sind Weintrauben, Ole. Luther SW. 64, 19. — 3) Das, wovon Etwas voll ist, der es erfüllende Inhalt: Einem die F. seines Herzens ausschütten (s. 5). So nam. im Ggtz. der den Inhalt fassenden Hülle, vgl. zu 5 gehörig: Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie dauern, | mag das trauende Bild lebender F. bestehn, | bis . . . an das hohle Gebäu rühret die Noth. Sch. 76b, Weil diese [Gerichte] vom . . . Orcute die Hülle borgten für die F. des Occidents. Platen 6, 63. Und daher die Zusammenstellung: Die Hülle und die F., alles Erforderliche in reichem Maße, vgl. das Sprchw.: Hat der Bettler was, fehlt es ihm am Fad, z. B.: Käufer die Hülle und F. Alexis H. 2, 1, 167; Ich habe Gute die Hülle und F. f. 1, 121. Ich schicke dir keine . . Bücher, weil du aus der . . Bibliothek die Hülle und die F haben kannst. Platen 6, 115 ꝛc. nach Adelung urspr. von Kleidung (Hülle) und Nahrung (Füllung des Magens) s. 4. — 4) der reiche Vorrath, wonach Etwas in vollem Maß vorhanden ist, der Alles ausfüllt, so daß nirgend ein Mangel, eine Lücke erscheint: Die F. des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Pred. 5, 11, Wer da hat, Dem wird gegeben, daß er die F. habe. Matth. 13, 12. Brots die F. haben. 3. Mos. 26, 5. Hatten die F. Brot zu essen. 2, 16, 3. Brot die F. haben. Luk. 15, 17 ꝛc., Brot in F. haben. Von seiner F. haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 19. In ihm wohnet die ganze F. [Vollkommenheit] Gottes leibhaftig. Kolos. 2, 9, 1, 19 ꝛc., Die F. seiner Schande sei Sodme der. Chamisso 4, 49. Ich habe dich — das ist die F.! ich habe dich — mein Wünschen ruht. Hettingrath Gard. 76. Gellert 2, 229. Er befindet sich . . mitten in der F. und schweigt. G. 3, 196 Harde der dein Meisterwerke | schaffe ein schlichtes Gerücht. doch beschenken in der F. | zu verschmähst die Worte nicht. 6, 74. Da magst du die F. der Liebe die erwarten. 10, 272, Diese F. der Gestalt. 11, 24 [der Reichthum der mir sich zeigenden Erscheinungen, s. Geister-F.]; Der Thaten Kärfste F., durch wunderige Lieder auf die Nachwelt bringen. 13, 125, 31, 19, 41. Die gewöhnliche F. an Mangel und den großen Ueberfluß an Beeinträchtigt. Lessing 2, 3, Zum erstenmal, seitdem ich sie geboren, | umfaß ich meines Glückes F. ganz [die beiden vereinten Söhne, die mein volles Glück ausmachen]. Sch. 192a. Kassen seiner Finanzaufseher, in denen eine F. herrschte, die mit der Leerheit der königlichen . . einerlei Ursache hatte [s. 3]. W. 7, 124. — In diesem Sinn ist die Mz. ungw., doch gebraucht sie häufig Rückert z. B.: So wurden neue F-n des Lobgesanges wach. 1, 99, 104, Wie unscheinbares Kraut des Duftes F-n hatte. W. 352. Aus F-n seines Borns. Rost. 54a. Das Unglück . . verschlang die F-n | des Meers. das der Verlegung schien zu spotten. Mat. 1, 107, 200 u. o. — 5) das Vollsein, s. voll, z. B.: Ein Faß, das Herz, der Busen, die Wangen, der Körper, der Wuchs, ein Ton ist voll, daher: Die F. des Faßes. Verhülle i des schönen Busens F. Kerlingrath 1, 294. Daß mir nicht das Herz | vor Fülle und Freude brechen sollte. G. 9, 123. Da klang in abmungsvoll des Glockentones F. 11, 34, Aus Fülle und Leere bittet sie Bewegung [beim Pumpenwerk ꝛc.]. 8, 26. In schlanker F. [des Körpers, Wuchses]. Hölderlin H. 1, 20. Aus Leerheit oder F. des Herzens. W. 20, 194 u. Ungw.: Daß der versammelte Himmel der Zeiten F. [Erfüllung, — daß die Zeit voll, erfüllt sei] vernehme. Kl. — Rückert hat auch hier die sonst ungw. Mz.: Daphne, die . . ihres Busens rege F-n | in der zarte Rinde schlief. 1, 17. — 6) Kohlenbrenn.: eine auszufüllende Grube im Meiler.

Anm. Von voll s. Kindlers Orth. 18, mit der Abnf.: Völle der ertheilten Gnaden. Spee 196, Durch solche Abtunenz zu der Völle [Sanftgelage] lustiger. Ayr Sp. 111b; so noch: In des Menschen Brust | liegt der Welten Völle. liegt des Himmels Lust und die Qual der Hölle. Rückert 1, 111, B. 59, Rückt vor! dringt ein! recht in des Wirrwarrs Völle. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc., vgl. Fullerei. Verwandt, aber nicht gleichbedeutend, ist das veralt.: die Viele, indem es wie das heutige Menge (s. d.) eine große Zahl von einzelnen Gegenständen, nicht aber die innerliche Ausfüllung, die Intensität bez., z. B.: Aquitania . . . wird also genennet von überflüssiger Viele der durchfließenden Wasseren. Stumpf 142a. Eine große Viele Getreids und Gemüses. 390a ꝛc. — Als Bstw. z. B.: Deren erster Grund für die Folge den fülle erfüllten Anblick versprach. G. 15, 25, aber: Fullreich. Spindler St. 1, 55.

Zssg. z. B.: Erfahrungs-F. [reiche Erfahrung] habe ihr wohl gewonnen. G. 12, 90. Wo Geister F. [i] mich umgab. 11, 28. vgl. 24: Seligsten und Himmels-Fülle [Anm.]. Rückert 2, 320, Jugend-F. . . ringe umher! Matthison, 15, Prächt 3, 146. Von der ganzen überschwänglichen Lebens-F. Frau TWr. 1, 1, 513. Wer brach sie [die Knospen] . . auf, zu solcher Liebes F.? Müller Gd. 1, 228; Alle seligen Liebes-F-n. Rückert 1, 385. Die wuchernde Ueber-F. des Genies. Gutzkow R. 7, 149. Der Busen voll traing ohne Ueber-F. Arabe Par. 1, 140 ꝛc., ungw.: Die U. [das Überfülltsein] mit neugierigen Fremden. Gutzkow Zaubr. 3, 146; Die gesammte allgemeine Wesens-F. gottlicher Machtvollkommenheit Arabe Rel. 229; Die Wonne F. Sch. 3a ꝛc.

I. Füllen, m., -s; uw.: Fohlen (s. d.): Dreing saugende Kamele mit ihren F. . . . zwanzig Stutinnen mit zehn F. 1. Mos. 32, 15; Wo die Waldesel zur Tranke kamen . . Er schoß ein F. Rückert Mat. 1, 142, Lastbare F. der Maulesel. B. Dt. 4, 630, F. von Eselinnen. W. HB. 1, 11 ꝛc. zumeist das Junge von Pferden: Alexis H. 1, 1, 175, Börne 5, 230; Gotthelf II. 2, 347, 1, 6, 174, Wilde F. werden munter Pferde [sprchw. von wilden Kindern ꝛc.]. Auge Rer. 1, 30, Stilling 4, 154, B. 3, 117 Sb. 1, 85 ꝛc. Ein junges Füllchen. Grimm M. 240.

Anm. S. Schm. 1, 725. Vgl. Ein solches Füllt: Gotthelf Sch. 107, von einem Weibsbild, vgl. schwab. die Fohle — Zusatzer.

Zssg. z. B.: Stute-Hengst, männliches; Kamel-, Mutter-, Stuten) F., weibliches, mundartl.: Die Zuchen (Schm.) ꝛc. Stall-F., das nicht auf die Weide kommt; übertr.: Mutterkind, (Buchhandler) Ladenhüter.

II. Füllen, tr. (haben): ein Füllen werfen, fohlen (s. d.).

III. Füllen, tr.: 1) Etwas, das einen leeren Raum hat, voll machen, indem man Etwas hinein thut, so daß der Raum nicht leer bleibt: a) eig.: Eine Flasche mit Wasser f.. ie bald f. (vgl. voll-f.); Einen Graben, ein Loch mit Erde, mit Schutt f., Die Sacke mit Getreide f., Den Gansebraten mit Äpfeln, mit einer Farce (s. Fülsel ꝛc.) f.; Gefüllter Kopfsalat, Einen Schwamm mit Essig f., Einem die Hand f., mit Gaben, Geld, mit Opfern (s. Fülle 2c); Den Bauch f., sich voll, satt essen; Die Häuser mit Raub, Beute f., Die Köhler f. den Schacht, Die Bienen f. die Zellen mit Wachs, Eine Stickerei f. den Kanevas da, wo keine Stickerei ist, mit Maschen von einer Farbe auffüllen. Die kunstlich gebohrten und gefüllten Hülsen [beim Feuerwerk]. G. 16, 85, Laßt uns die Backen f. [aufblasen]. Lichtwer 70, Weißt den Darm aufzublasen und nicht ihn zu f. Musäus M. 2, 99, Du siehst ein weites Leer und weißt es nicht zu f. Rückert W. 3, 223, Hoch mit erfreuendem Gut füllst Amalthea das Horn. Sch. 70a, 333a, Dein Bruder scheint nun das Maß seiner Schande gefüllt zu haben. 104a, Stralsund Leg. 1, 157 u., auch in imperat. Hw. z. B.: Unsere[s] Fullboden aber und volle Zapfen. Frank Lust. K. p. a. — Völler (s. d.) ꝛc. Zuweilen ohne das — leicht ergänzbare — Obj.: Herrichte die Gläser herbei umeum und füllete wieder. Voß 1, 144. — Ungewöhnl.: [Herbst, der du] von [s. mit] Wachteln, Krammetsvögeln, Feichen und Fische. Kuch' und Keller füllst. Brockes 9, 391. Hesek. 7, 19 ꝛc., s. 2. — b) übertr.: Das füllt meine Seele, mein Herz, mich mit Muth, mit Hoffnung, mit Neid ꝛc., füllt die . . Hallen . . mit Gesängen. G. 6, 27: Es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu bethen. Iphig. 129 ꝛc. — 2) Einen Raum einnehmen, so daß er nicht leer ist (vgl. 1a u. b): Der Aufsatz füllt drei Spalten u. im Passiv: Drei Spalten sind von dem Aufsatz gefüllt, dagegen zu 1: Bei stehendem Druck können mit dem Aufsatz sechs Spalten gefüllt werden ꝛc. Mehrere euch und füllet die Erde. 1. Mos. 1, 28, Die Eigenschaft [des Maderaweines], den Mund zu f. (corpus). Lortzing A. 1, 20: Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt. G. 13, 124, Er füllte noch das Haus, er belebte die Spaziergange und er sollte leer. Das Alles sollte leer werden. 15, 99, Wer ihr die Arme füllt [wen sie im Arme hält, umarmt]. Nicolai 1, 226, Dann sieht er, was ihm die hintigen Branken füllt. Rückert Kosk. 107a ꝛc. — 3) das Part. gefüllt (zu 1 u. 2): Gefülltes [1] Kropfhuhn mit Trüffeln, Gefüllte Seife (s. d.); Ein Kern mit Kraft gefüllt. Sch. 55b, Das Haus war nicht drückend voll, aber doch gefüllt [2]. Zeller 1, 92, so daß man keinen leeren Raum wahrnahm; Gärtn.: Gefüllte [volle] Blumen, die durch Veredlung mehr Blumenblätter haben als die einfachen; Gefüllte Veilchen. G. 1, 92 ꝛc. — So auch, wie voll. zuw. mit Gen.: Wessen das Gefäß ist gefüllt. davon es strudeln und überquillt. Sch. 325a, seltner in andern Formen m. Genit., s. anf. — Auch Zssg. z. B.: Die blutgefüllte Schale. 55b ꝛc.; Griff nach Luft mit ungefüllter Hand. W. 11, 22b. — 4) veralt., mundartl.: Einen f., ihn voll, trunken machen. Jer. 13, 13; Warum sie gefüllt wurden, davon hatten sie noch keine Ahnung. Gotthelf Sch. 35. Die Werber, so sich in seinem Haus f. [s. 6] und mästen. Scheidenreisser 63a. — 5) metonym. zu 1 — gießen, schöpfen, vgl.: Den Eimer mit Wasser f. (1); — meton.: Wasser in den Eimer f. (s. ein-f.); Jedern in ein Kissen, Kohlen in einen Schacht f. ꝛc., Bier f. in Fässer, u. dann auch: Wasser aus der Tonne in den Eimer f., Alles Wasser aus der Tonne f. (s. aus-f.); Das Fett von der Suppe f. (s. ab-f.) ꝛc., nam. insofern das Schöpfen mit einer Fülle (s. d. 1) geschieht; auch übertr.: Ich fülle [schöpfe] gern frohe Laune, wenn ich kann. Göckingk 1, 149; Der in Alles quillt | und Alles in sich füllt. G. 16, 146. — a) auch mit Verfügung der Wirkung: Die Tonne leer f., Den Eimer voll f., Sich mude f., so lange füllen, bis man matt wird; Wenn er sich auch zu Schanden füllte, er bringt in Ewigkeit Nichts hinein [in das Sieb]. Engel 12, 39. — 6) refl.: Die Blase füllt sich mit Luft (an); Das Geschwür füllt (verfüllt) sich mit Eiter. Das Haus füllte sich mit Gästen; Der Saal füllte sich allmählich ꝛc., s. auch 4 u. 5a.

-) Füllung, f.: -en: a) die Handlung des Füllens: Die F. des Biers. Die F. eines Schachts mit Kohlen; Die Schacht-F.. Die F. des Gasometers mit Sauerstoff ꝛc. — b) Das, womit Etwas gefüllet wird od. ist, s. Fülle 2: F. des Gansebratens, der Pastete, der Raketen, der Stickerei; Die F. des Doberenerschen Feuerzeugs muß erneuert werden; Nach F. für sein Buch sich umschauend. Chamisso 5, 149; So hat das Übel Gott erlesen | der Welt zur F., nicht zum Wesen. s., s. Daniel 504. So Kistenfüllung (z. B. Möser Pb. 2, 306): die Ausstattung der Braut an Wäsche ꝛc., womit die Kisten gefüllt werden u. der festliche Tag, an dem das Füllen der Kisten erfolgt. — c) Bauk.: das Füllende, so: F. des Frieses: der Raum zwischen den Kälberzähnen, Triglyphen u. Kragsteinen; F. eines Fensters die in der Kronung eines Bogen- od. innerhalb eines Rundfensters angebrachten Verzierungen; F. einer Thür ein Feld im Thürrahmen. G. 19, 91 ꝛc. — Ball(en)-F. (Schiff.): s. Klamaie.

Zssg.: Ab- [3]: Die Unreinigkeiten mit dem Schaumlöffel a.. Das Fett von der Suppe a., Das beste Fett [s. d.] für sich a., Daß ich dir von meinem Fleischen Etwas abfülle. G. 18, 213 ꝛc., metonym.: Das Bier, das Faß bis zur Neige a., (Bergb.) Erde, eine Halde fortschaffen ꝛc.: Die Abfüllung. — S. auch: Abfohlen. — Aus- [1]: durch etwas von außen Herantretendes füllen, s. dagegen ein-f.: Das Glas mit Wein, die Flasche mit Wasser a. ꝛc., selten im Genit.: Fülle frischer Kräuter | die Körpben an. Rückert BG. 251. — Den Bauch sich a. mit Speis' u. Trank; Mit glänzendem

Digitized by Google

Di fülle die Lampe sich an. Sa. 63b ꝛc. — Im Spielen füllen wir die Scenen selber an [gewöhnl.: aus, improvisierend]. Nicolai 1, 223. s. Erf. 6. — Auf: Suppe a. [3], auf den Teller ꝛc.; ferner: Etwas durch Füllen höher steigen machen, nam. einen entstandnen leeren Raum wieder ergänzen: Den Damm a.; Indeß der .. Wirth die Weinflaschen wieder auffüllte. Schmez 3, 161. Von [gewöhnl. mit] altem Weine aufgefüllte [die Flasche]. 139; Den Graben a. Hackländer Nam. 1, 7. Bis sich die tiefen Gräben langsam auffüllten. 61. Das Glas wieder a. 167; 173; So sollt man den freigebliebenen Raum ... mit alter Lobe auf. Knapp Techn. 2, 555. Nicht um mich auszusaugen, sondern um mich aufzufüllen. Pp. HB. 125. Orkane, die die Waldbäche a. [anschwellen]. Eckardt Th. 21; Die Butte mit Wasser a. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Die Auffüllung. — Aus: 1) einen innern leeren Raum so füllen [1 u. 2], daß die Lücke verschwindet, eig. u. übertr.: a) [1]: Man füllt einen Becher mit Wein; Man füllt die Fugen mit Kitt aus. Einen hohlen Zahn mit einer Plombe a., Die Lücken a. G. 9, 45, 15, 30, 22, 10. Dasjenige auszufüllen, was die Natur Lückenhaftes an uns gelassen. 39, 441; Ich will mit meiner Höhe die Thale a. Heid. 32, 5; Börne 3, 30, Die Zwischenakte mit Possen a. Hieronymus Gb. 1, 94; Es finde sich so manche leere Zeit, die man dadurch a. [s. b] könne. G. 16, 91, 14, 176, Wodurch denn ihre [der Pflanzen] Gefäße .. ausgefüllt [s. b] und ausgespannt werden. 36, 46, Plato dringt in die Tiefen, mehr um sie mit seinem Wesen auszufüllen, als um sie zu erforschen. 39, 65, Ein Leeres in mir zu fühlen, welches sich durch keine Ideen a. lassen wollte. W. 5, 21, Buchten im Meer mit Dämmen a. HBr. 1, 54 ꝛc. — b) [2]: Ja wenn du ihn ausfülltest: es ist Hansens Kurasch. G. 9, 9; [Der Titel] drückt einen zu großen Umfang aus, den das Werk selbst nicht ausfüllt. 38, 6; Er wurde unsre Erwartung a. [so viel leisten, wie wir von ihm erwarten, so daß also keine Lücke bliebe]. 32, 28, Nie hatte er sich so ausgefüllt, so in sich begnügt gefühlt. Ewald Verf. 1, 61, Ausgefüllt der Kreis der Zeit [erfüllt, s. d. 2]. Sa. 53a, Eine Stelle, einen Posten, ein Amt a. ꝛc. — 2) [3] Etwas aus einem Behältnis füllen, herausfüllen, und meton.: es so leeren: Die Suppe mit dem Füllöffel aus der Terrine, — die Terrine a. — 3) s. Ausfüllen. — 4) Die Ausfüllung. — Durch [2]: alles Einzelne durchdringend erfüllen: Die Anwesenheit des Freundes hatte das Haus so harmathisch durchfüllt. Auerbach Leb. 2, 225. s. Erf. 6. — Ein: [3]: Wasser in die Flasche e., (veralt.): Den Bauch mit Menschenfleisch e. [anf.]. Schadenreither 37b. — Er: 1) füllen (s. d. 1), doch tritt dabei ein innerlicherer Bezug zwischen Dem, was Etwas in sich aufnimmt, und dem Aufgenommenen, dem Inhalt, hervor: a) so heißt es z. B. gewöhnlich [s. 1b]: Etwas erfüllt das Herz, die Seele, den Geist, den Sinn, Einen — mit Hoffnung, mit Furcht, Besorgnis, Angst, Neid, Ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre. Ap. 5, 28, 3; 9, 13, 31 ꝛc., Mit Eifersucht erfüllt. Gellert 1, 213; Sprach, mit Eifer erfüllt und mit Andacht e-t. Luther Mal. 1, 82, Sein Herz ist von Neid erfüllt ꝛc., seltner mit Genit.: Wurden sogleich heftigen Schmerzes erfüllt. Jacobs Blum. 1, 123 (s. c). — b) in Bezug aber auf das körperliche Einnehmen eines Raumes gilt e. auch hier, wo Etwas von einem innern Punkte aus sich so über den Raum ausdehnt u. verbreitet, daß Nichts darin leer erscheint: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde. 1. Mos. 9, 1, Erfüllet das Wasser im Meere. 1, 22; 2, 10, 6, Erfüllete eine Wolke das Haus des Herrn. 1. Kön. 8, 10, Hast den Weinstock einwurzeln lassen, daß er das Land erfüllet hat. Ps. 80, 10; Ist eine Blase auch nur zum Theil mit Luft gefüllt, so erfüllt doch unter der Luftpumpe die sich ausdehnende Luft bald den ganzen Raum der Blase, Mit brauner Flut erfüllt er [der Saft] seine Höhle [die Höhlung der Schale]. G. 11, 32, So zerrennte Stücke in ein raum-e-des Ganze zusammenfassen. s. 11, 143, Der Himmel, Erde, See und Alles kann e., | er kömmt in trüber Nacht. Opitz 1, 13; Schergen, | die den Hintergrund des Saals erfüllten. Platen 1, 266; Mit Göttern erfüllt sich | die irdische Halle. Sa. 50b, Die Halle, dicht an dicht mit Menschen erfüllt. Zwar Zahr. 2, 265 ꝛc. — c) die angegebne Nüance tritt oft noch mehr als in den Bsp. v. b zurück; dann aber muß auch e., wenigstens nach dem Gebrauch der heutigen Prosa, als unüblich bez. werden, z. B.: Den [im Attest leergeladnen] Platz e. Lessing Kr. 160, gewöhnl.: aus-s.: Diese Lücke zu e. [auszufüllen]. s. 3, 269, Mit strotzender Gesundheit .. erfüllt er euch den Beutel. Müller 4, 15, Sie wuschen die Hand', erfülleten alle Becher. Schadenreuter 12a; Sie erfüllet etliche Krüge mit Wein. Sa; Sie erfüllten den Nanzen | ihm mit Bier. V. Od. 17, 411; Wirdisch ebd., Den gefräßigen Bauch zu e. 17, 228 ꝛc. Auch hier (s. a) im Partic. mit Genit.: Ist nicht solcher .. Brandstifter das .. öffentrichtige Haus erfüllet? Wedner 11 ꝛc., s. 4. — Veralt. ist auch: Sich e. = sättigen, Luk Th. 41, nam. werdm. — 2) Etwas e., der Zeit oder dem Maße nach voll machen, so daß Nichts daran fehlt, oft bibl.: Das Maß der Sünden, seine Sunden e. Mann. 23, 32, 1. Thess. 2, 16, Sein Tagewerk e. [s. 3, die Zahl der zu liefernden Ziegel vollständig fertigen]. 2. Mos. 5, 14 ꝛc., Gewalt der erfüllten [vollendeten] Thatsache. Ewald W. 1, 338. — Meine Zeit ist noch nicht erfüllet [da, s. ausfüllen]. Joh. 7, 8 u. o. — 3) etwas Erwartetes, Verheißenes, Gewünschtes, Verlangtes, Einem Obliegendes, zu Leistendes wirklich werden lassen, es vollständig geschehen lassen, so daß Nichts daran fehlt: das Erwartete verwirklichen; das Verlangte gewähren; der Pflicht Genüge leisten ꝛc.: Eine Wahrsagung, Weissagung, das Wort des Herrn, ein Traum wird erfüllt, erfüllt sich, geht in Erfüllung; Es ist Alles aus und erfüllet. Luther 5, 1a u. o.; Nun ist des Mannes Wunsch erfüllt. G. 6, 21, Entschließ ich mich, das gerechte Verlangen sogleich zu e. 39, 147, Zemandes Wunsch, Bitte, Forderung e. ꝛc., Seine Pflicht, Verbindlichkeit, Obliegenheit e.: Das Buch erfüllt seinen Zweck: Nicht indem wir die Gesetze .. aufheben, sondern indem wir sie e., sind wir frei. Auerbach Ab. 163, Ich .. wollte, | ich hätte diesem Weibe gleich' erfüllt, was ich e sollte, | in meinen Grenzen und Bereich. Chamisso 3, 63 ꝛc. — 4) das Partic. in Bed. 1 (= voll) auch in Zssgg., z. B.: Mit dem angst-erfüllten Ruhe! spielen Wind und Wellen. G. 2, 59, In ditz-erfüllten Spalten. Humboldt K. 1, 276, Die späte dank-erfüllte Nachwelt. W. 28, 31, Ihr duft-erfüllten Gärten. Kerner 280, Glurb erfüllt. Grimm Lied. 5, Sein huld-erfülltes Herz Hagedorn 1, 95, Die schwarzen erfüllten Gingeweide der Erde. Wittkamm W. 162, Straß-erfüllt. Humboldt K. 1, 141, Den volks-erfüllten Platz. G. 20, 242 ꝛc. Ferner zu 3: Ein un-erfüllter Wunsch ꝛc. — 3) Erfüllung, f.: -en: Die E. des Geistes mit Hoffnung, Die E. des Raums, Raum-E., nam. zu 3: Etwas geht, kommt in E., So steigst du denn E., schönste Tochter | des größten Vaters, endlich zu mir nieder. G. 13, 45, Zur E. eines hohen Zweckes Gutzkow A. 8, 479, Entschlüsse, die, wie Götterworte, Gebet und E. zugleich sind. Hölderlin H. 1, 159, Wurde mein heißer Seelenwunsch E. Hölty, Diesem [seinem Verlangen] | folgt, sobald gerecht es ist, E. Platen 4, 291, Den Wunsch .. in E. gebracht zu sehen. Sch. 560b ꝛc.; Den Schein der Pflicht-E. sich zu bewahren. Börne 1, 222, Ewald W. 1, 377, 3, 33 ꝛc. — 6) Zssgg., z. B.: Die Brust ward anerfüllt mit tiefen Sehnen. Lenau 2, 212, Ein Glanz von Himmelswonne | verklärest Fels und Hain, durchschimmert und erfüllst sie durch und durch. W. 20, 221, Aller Seligkeit Wahnraumbild | fuhl ich erbebend vollerfüllt. G. 7, 188, s. An-, durch-, vollf. — Fort: 1) fortfahren zu füllen, weiter füllen. — 2) wegf. — Heraus ꝛc. [3]: Wasser mit der Kelle aus einem Gefäß heraus-, in das andre hinein-f. ꝛc., s. überf. 1. 1. — Nach [1 und 3]: Weil der Wein verdunstet, muß von Zeit zu Zeit Wein in das Faß. — das Faß nachgefüllt werden. S. Karmarsch 3, 616 u. o. — I. Über: 1) hinüber-f., durch Füllen Etwas aus einem Gefäß in das andre hinüberschaffen, z. B. Karmarsch 2, 153, Das Glas wird mit den Kellen aus dem großen Hafen in den Gießhafen übergefüllt ꝛc. — 2) — II. ohne Obj., z. B.: Nicht der kleinste Lücke, die sie nicht, ohne nur um ein Härchen überzufüllen, auf das Genaueste ausfüllen könnte. B. 176a. — II. Über: allzu sehr füllen; mehr in einen Raum hineinbringen, als hinein gehört, das Maß überschreiten, überladen ꝛc.: Überfülle dich nicht mit Speise. Sir. 37, 32, Die überfüllten Kämmerer. B. 294a, 361a. Die überfüllte Schale schwankt nicht. Chamisso 4, 83; Den Raum zu u. G. 30, 31, 32; Zu u. ihn mit ew'ger Schöne [überreich damit begaben]. 2, 99, Mit Mängeln überfüllt. Lichtwer 165, Weil unsere Brust leichter zu u. als zu füllen ist. Pp. 21, 56, 22, 16, W. 12, 53 ꝛc. Die Überfüllung. — Um: [3]: in ein andres Gefäß füllen. Karmarsch 2, 153 ꝛc. — Ver: [1]: 1) Etwas füllend erschöpfen: Bier v. — 2) Etwas falsch füllen, z. B. in ein falsches Faß: Die Stickerin hat die Stickerei verfüllt, durch falsche oder schlechte Füllung verdorben; Die Bogen [der Brücke] sind verfüllt, ja sogar verbaut. Zeller 1, 411 ꝛc. — 3) Ein Geschwür verfüllt sich, füllt sich mit Eiter, wird unterlöthig. — Völl: nicht pleonastisch, da man Etwas halb oder auch sogar leer füllen, durch Füllen oder Schopfen leeren kann: Wie sich jede Schale | voll mit Wasser füllt' G. 1, 186, Vollgefüllte Sturmeswolken. Klinger A. 391, 83, Die Gassen waren ganz mit Leichen vollgefüllt. Opitz 2, 52, Das Faß der Danaiden vollzufüllen. W. 12, 14 ꝛc. — Weg: [3]: Etwas durch Füllen wegschaffen, nam. beram. von der Häuerarbeit bei rolligem Gestein. — Zu: 1) [3] hinzuf. zu Etwas Andrem. — 2) Etwas durch Ausfüllung schließen: Einen Graben, Teich z., Ein Loch mit Steinen, eine Vertiefung z. B. — Zurück: [3]: durch Füllen Etwas in das ursprüngliche Gefäß zurückschaffen u. s. w.

Füller, m.: -s; uv.: 1) ein Walkmüller (s. d. und walken). — 2) Einer, der füllt, nam. in Zssgg., z. B.: Graben-F., verächtliche Bez. eines schlechten Soldaten, der zu Nichts taugt als beim Sturmlaufen den Festungsgraben zu füllen; Korb-F., Art großer Äpfel.

Füllerei, f.; -en: (veralt.) Völlerei (s. d.). Jes. 5, 22, Daß er auch in der F. [Trunkenheit] noch Vernunft hab. Hammer Kh. 250, Auf Br. 29b; 112a ꝛc., vgl. Fülle, Anm.

Füllig, a.: voll (ungw., vgl. völlig): Des Garns f-e Strähnel. Prutzen A. 3, 504.

Füllmund, m., -es; -e: (veralt.) Fundament.

Füllnis, n., -ses; -se: f.; -se: Füllung, f. Fülliel, auch Zssgg., z. B.: Die Aus-F-se .. um die fünf Akte herauszubringen. Panzer 147 = Einschiebsel ꝛc. Veralt.: Ge-F. und Durchbruche des Bauchs. Aue Th. 324, ob = Fäulnis?

Füllsel, n., -s; uv.: die Füllung, nam. in der Küche, und danach übertr. (s. Füllnis, Gefüll): Er nannte, wenn man die Satire einer Pastete vergleichen wollte, Swift das F. derselben und Rabener nur ihre .. Rinde. Gutzkow Bl. 1, 361, Ein gewöhnliches Fürstenwort .. zerplatzt und zerschmort [wie eine Wurst] mit seinem F. König Al. 2, 344, Euer lieber Brief mit dem herrlichen F., wovon er strotzte [Einlage]. Merck's Br. 1, 122 ꝛc., s. Wenhold 24a, So auch: Ge-F., z. B.: Pasteten mit Rebhühner- oder Hasen-G. [Farce]. Immermann M. 3, 320 ꝛc. — Ferner: Aus-F.: Ausfüllnis: Voll A. und Einschiebsel. Seroux Lit. 3, 224, Die ganze Mächtigkeit des grandiosen Bau's, an dem die Steinen fest wie große, geschliffene Quaderblöcke aufeinanderfolgen ohne alles kleinere A. Stahr (Nat.-L. 8, 2).

Füllung, f.: -en: s. füllen 7 und Zssgg.

* **Fumarole** (it.), f.: -n: Auch die F-n (Schwefelgasausflüsse) waren bald zwischen großen Felsblöcken, bald zwischen kleinerem Gerölle ausgebrochen. Humboldt AlSchr. 1, 82.

Fümfeien, intr. (haben): lustig — nam. zum Tanz — fiedeln (s. d., Anm.), nam. in Zssgg.: Ver-, tr.: 1) wie das ähnliche verjubeln ꝛc.: in wildem, lustigen Treiben um Etwas kommen, es so verlieren: Die Dirne hat ihren Kranz, ihre Jungferschaft verfumfeit, Das Prinzchen .. verfumfeite .. bei der Umhaltung der Gräfin .., sein ärmliches bischen Erbteil. Arabs Stein 131. — 2) Etwas durch ungeschicktes Schneiden, durch Hin- und Herfiedeln mit dem Messer verderben und danach allgem.: Etwas durch ungeschickte Behandlung verderben. Auerbach Leb. 1, 243, Daß die Ärzte die Wunden flicken und v. Grabe Hann. 34, Von dem teuflischen Geschosse zittert dem Menschen Arm und Bein und da verfumfeiet er freilich jeden Bettel. Pp. 34, 125, Ein verfumfeites Bild. Arodelmann 89; Zettel verfumfeit eine Stelle aus der Schrift v. Sh. 1, 520 ꝛc.

Fümmel ꝛc.: s. Fimmel, Anm.

Fund, m., -es; -e, Fünde; Fündchen, lein; -: 1) die Handlung des Findens: Einen F. thun, Etwas

Digitized by Google

finden. — 2) etwas Gefundenes, konkret: Namentlich waren .. Backzähne .. die gewöhnlichen F–e. Burmeister Gesch. 525; Man muß sich in diese dunklen Schachte eingraben und sich vergnügen mit kleinen Funden. Germanus Pit. 3, 152; Wir haben Beispiele solch gänzlicher Bemalung besonders in etruskischen F–en. Hettner gR. 202 ꝛc. — 3) die Erfindung, das durch geistiges Suchen Herausgebrachte und — nam. in der Verkl. (vgl. Finte) — etwas schlau Ersonnenes, List ꝛc. Spr. 23, 4; Weish. 15, 4; Mit Geschrei und solchen bösen Funden sich stärken. Luther 1, 134a; Ein neuer F., davon die Apostata .. Nichts gewußt. 283a; Ein edles Fündlin [iron.]. 296b; Von Gott nicht geboten, sondern ein lauter Menschenfündlin. 6, 87a; Spitzige Sophistenfündlin. 183a ꝛc.; Da hast du elend funden | gar einen neuen F. Opitz 1, 145; Mit tausend Fünden. Rachel 1, 101; Ein listigen F. erdacht. Schadreuaisser 6a; Ich gedacht .. auf einen runden F. 39a [9, 420]; Daher sann er auf einen F. Zilling 1, 49; Ihm gerathen all seine Fünde. Waldis Ps. 39, 1; Gebauen aus dem F. | Dädals. Zwingli 3, 245; Spitzfünde, s. findig, Anm.

Anm. Die Mz. ohne Uml. ist für 2, nicht aber für 3 gewöhnlich.

Zssg. s. 3, ferner z. B.: Be–: das Gutbefinden, Gutdünken, der Zustand, worin man eine Sache vorfindet, Er–F.: Kurzer und länger, nach B. G. 19, 121; 25, 18; Zu schließen auf die innerste Empfindung | vermögt ihr aus dem äußeren B–e. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc. — Emp–: das Empfundne, Abt Vereinb., vergl.: Sie sehen, daß ich mich nicht unterstehe, Ihnen das Wort E. nachzusprechen . . . Empfindnis klingt seltsam, Fühlung ist ein altes Wort . . , daher haben wir . . es Ihnen statt des E. empfohlen. Mendelssohn 5, 331 und Abt's Gegenbemerkungen 335. — Er–: das Ergebnis einer angestellten Untersuchung, Be–F.: Der Kaiser . . ließ . . Untersuchung darüber anstellen. Dies ist der E. Hebel 3, 107. — Vor–: das Vorgefundne, Inventar (s. d.): Die Schlegel . . fanden sich in den V. Dessen zurecht, was Lessing . . als Erbschaft hinterlassen. Monatsblätter 1, 362a ꝛc.

* **Fundament** (lat.), n., –es; –e: Grund (s. d.), Grundlage, namentl. eines Baues. G. 23, 180 u. o.; Etwas aus dem F. verstehn. Hebel 3, 184 ꝛc. — Ähnlich ist das ebenfalls lat. Fuiment, das aber wie die daraus entstandne Umdeutung: Fullmund, veralt. ist. — **–al**, n.: auf den Grund bezüglich, wesentlich ꝛc.; auch auf die Anfangsgründe bezüglich. — **–en**, tr.: das Fundament bauen: Granitblöcke, mit denen die Kirchen gefundamentet, die Landstraßen unterbaut sind. Grube Georg. 3, 52, s. † Ge und Benedeten ꝛc.

* **Fund–ation** (lat.), f.; –en: Gründung, Stiftung. — **–ieren**, tr.: gründen, stiften, mit einem Fonds (s. d.) ausstatten; Gelder f., belegen: Eine fundierte [auf bestimmte Einkünfte angewiesene] Staatsschuld ꝛc.

Fünd–ig, –lich, –ling ꝛc.: s. Findig ꝛc.

Fünf(e): Zahlw. (s. Acht ꝛc.): Eins über vier: Seine fünf Sinne (s. d.) haben; Eurer f–e sollen hundert jagen. 3. Mos. 26, 8; Wer F–en werdet ihr Alle sieben. Jes. 30, 17; A. unter ihnen waren thöricht und f. waren klug. Matth. 25, 2; A. Dinge bringen f–e nicht hervor. G. 4, 39. Die sämmtlichen A–e [fünf Personen] kehren sich um. 10, 251. Zog K. lebende das Zeichen der römischen A–e [V] und ein Strichlein daver. 1, 235; Im Jahre f. [= 1805 ꝛc.]; A. Procent. Fünfe) vom Hundert. Er wird morgen f. (Jahr alt); Die Uhr schlägt fünfe): Es ist bald f–e. Beim Würfelspiel eine A–(e), zwei F–en werfen. Beim Kartenspiel die Pik-F–e, alle 4 F–en haben; Das Kollegium der F–(e), der F–er (s. Anm.); Mit diesen f. Knaben oder mit diesen A–en, mit Diesen f. — Sprchw.: Wegen meiner f. Dreier [s. d.]. Beume Sp. 202. Auf seinen f. Augen [s. d. 13m] sehn: Nicht f–(e) zählen können (vgl. drei). Gotthelf Sch. 255; Gudrun A. 1, 200; 416; Bl. 1, 199 [wo es auf die 5 Sinne bezogen wird, richtiger wohl auf die 5 Finger, vgl.: Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt und gemustert. P. Od. 1, 412. gr. πεντάζω ꝛc.]. F–(e) gerade sein lassen, einen Fehler hingehn und gelten lassen — ein Auge zudrücken. B. 17b. Tieck N. 5, 52; DWl. 2, 209; P. 4, 137 u. o. — Zuw. auch als fächl. Hw. (s. Drei 2), um eine Gesammtheit von 5 Gegenständen zu bezeichnen: Ist somit dem F. der Sinne | vorgesehn im Paradiese. G. 1, 149; In unserm letzten Jahr-F–e. Arndt Ver. 71, s. Lustrum, so auch: Das Jahr-Fünft, wofür wohl nur durch einen Druckf. bei Sch. 734b — freilich schon so in der Thalia (1787 f.) und in der ersten Specialausg. 1789 — Jahrfünftel steht.

Anm. Goth., ahd. fimf (vgl. Sanders Orth. 63), gr. πέντε, gw. πένπε, lat. quinque (vgl. Quinctilius. 1, 4, §. 19), nlatrd. fief, engl. five ꝛc.; auch skr. pantscha, wonach das aus 5 Bestandtheilen bestehende Getränk „Punsch" heißt. — Über die Aussyr. s. elf. Anm. — Als Bstw. in den Zssgg. mit zehn und zig verliert f. häufig den Uml., vgl.: Anno funfzehn. Luther 9, 28a; Funfzehn Stunden. Oldinga Lieb. 60 u. o.; Zu fünfzehn bis 20 Gedecken. G. 29, 226; Nicht Funfzig . . blieben. 5, 3; Funfzig Jahre. 6, 16; Stark in den Kunfzigen sein. 23, 111; Funfzig. Forster N. 1, 25; Suphan N. 2, 64; P. Od. 20, 49 ꝛc.; Fünfzig. Börne 2, 33 ꝛc. — Die Formen ohne Uml. verlieren dabei in der gewöhnl., nachlässigen Aussyr. auch noch das „n", d. h. man spricht: Zufzehn, fufzig, — wie platrd. fofteigen, fofftig, engl. fifteen ꝛc.

Fünfen, tr. (mundartl.): das Bäckerbrot als altbacken bezeichnen. Schm. 1, 538.

Fünfer, m., –s; uv.: 1) eine Gesammtheit von 5 Einheiten: Beim Würfelspiel drei F. werfen, Die Würfel der Drei Fünfter. Frischbier 2, 86; Ein Fünfzehnling ꝛc. — 2) Einer aus einem Kollcg von 5 Personen, einer der Fünfmänner. — 3) Wein vom Jahre fünf. — 4) die Ziffer fünf (5, V), vgl. Achter. — 5) Bauern-F., Spottname für Bauern, s. Schw. 1, 539.

Fünfling, m., –es; –e: Fünfer 1 u. vgl. Drilling.

Fünft: 1) n., –es; –e: z. B. Jahr-F., s. Fünfe, am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu fünf, wie: F–ens, das Adverb — an fünfter Stelle ꝛc.: Das fünfte Rad am Wagen, sprchw. Bez. des Überflüssigen u. Störenden; Ich bin die Liebe selbst, ihr Kern, ihr f–es Wesen. Lohenstein Ros. 72, s. Quintessenz, Fünft-Essenz; auch in Mz. (s. Dritt 3): Die f–en Akte [der verschiednen Stücke]. G. 16, 17: In die f–en Etagen. Gutzkow R. 7, 448; Ein Genoß den F–en der Männer [des fünften Zeitalters]. P. A. 1, 230 ꝛc. — Selb-f., s. selb. — Ge–f.: s. Gedritt. — **–el**, n., –s; uv.: der fünfte Theil eines Ganzen, s. Achtel ꝛc. u. Fünf am Schluß. — **–eln**, tr.: 1) in Fünftel theilen: Häring, der nördlich gefünftelt dargeboten wird. Jahn M. 147. — 2) s. drillen Anm. — **–ens**, adv.: s. fünft 2. — **–er**, m.; –s; uv.: Fünfer, s. d. (z. B. 1).

Gefünk(e), (–s); O: das wiederholte Funken, Gefunkel (s. d.): Kranken Augs G. und kranken Ohrs Gebraus. Rückert W. 3, 22, s. Schm. 1, 544.

Fünke, m., –n; –n. — **Fünken**, m., –s; uv.; Fünkchen, lein; s: 1) ein kleiner hell leuchtender Theil eines Feuers oder brennenden Körpers, eig. u. übertr. (vgl. brennen, Flamme ꝛc.), nam. auch eine geringe Spur von Etwas, wie (veralt.) ein einziger Sohn als Fortpflanzer des Geschlechts ꝛc.: Aus einem F–n wird ein großes Feuer, Ein F., der unter der Asche glimmt; F–n werfen, sprühen: Elektrische F–n ꝛc.; Des Lebens letzter F–n glimmt. P. 72b; Haben wir einen F–n Liebe. Fichte 7, 421; 33; Dem man einen F–n Mittelleit abmerkt. G. 14, 161; Daß in dem Menschen ein besserer F. lebt, der, wenn er keine Nahrung erhält, wenn er nicht gereizt wird, von der Asche täglicher Bedürfnisse und Gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch . . fast nie erstickt wird ꝛc. 16, 59; Es ruht noch ein F. des alten Heldenmuthes in meinem Busen, er schlage . . zur letzten Flamme auf. 19, 334; Der liebt die Dame nicht mit einem F–n. König Kl. 1, 352. Wir haben noch ein Fünklein (Gott woll's erhalten und aufblasen") von der Tugend. Luther 6, 164a; 317b; Nimm den F–n [das Feuer] aus der Sonne. Platen 4, 295; Vom Schlag des F–n . . durchzuckt. Rückert W. 3, 218; Wird der F. zur Flamme. Morg. 1, 138; Es wollte kein F–n entglühen dem Hirn. Mak. 1, 136; Zuckt vom Himmel nicht der F–n, | der den Herd in Flammen setzt. Sch. 49b. Des Blitzes F. 333b; Spritzten die F–n des Stahls. 76a; Kein Äderchen von ihm, kein Fünkchen von seinem Gefühl. 112a ꝛc. — 2) (veralt.) ein schlauer, verschlagner, ein lebhafter, hitziger Mensch: Hatte einen durchtriebenen F–n zum Page. Simplicissimus 1, 97; Brem. Wörterb. 1, 468; Spate ꝛc. — So nam. Bez. der kurkölnischen Soldaten. Horn rhD. 2, 61; 65; Bucher Nat. Z. 8, 391 ꝛc.

Anm. Bei Spate fem. — Ahd. funcho, mndd. mit goth. funa, Feuer, s. Brem. Wörterb. 1, 372 f. und vgl. funkeln, auch Funsel. — Die mhd. Nbsf. vanke, vgl.: Ein kleiner Fanken. Schottel 931.

Zssgg. z. B.: Entflammt zur Feuersbrunst. | was sonst Aschen-Fünkchen bliebe. P. 27a. — Laura's Augen-F–n | zündeten den Bruderstreit. Heine Lied. 52. — Was der Feuer-F. auf ein geladnes Gewehr, Das ist die Gelegenheit zur Neigung. G. 19, 292; Die kleinen Feuer-Funklein an der rußigen Pfanne. Hebel 3, 14. — In deren schwangrer Brust ein Götter-F. schlief. Gotter 1, 91; Freude, schöner Götter-F–n! Sch. 19a. — Erdorener Muth | glimmt auf in manchen Helden-F–n. Sch. 32b. — Irrfunken-Blick an allen Enden. G. 12, 256, vgl. Irrlicht. — Brünstig glühn Johannis-F–n. Klbrentano Bett. 1, 439; Johannis-Fünkchen gaukelten zwischen den dunkeln Sträuchern. Kinkel E. 251; 71 ꝛc. [die um Johanni leuchtenden Gleimchen, Lampyris noctiluca, s. auch Johanniswurm ꝛc.]. — Wer einen Jugend-F–n | noch heut in seiner Brust. Uhland 465. — Der Kriegs-F. zur Kriegsflamme angefacht. Herz 60. — Der hohe Licht-F. Prometheus' ist ausgebrannt. Sch. 106b. — Sprüht Loder-F–n aus. L. 8, 295 (Brutatus). — Entsprühn wie Steines-F–n. Humboldt Sem. 122 ꝛc.

Fünkel, m. (n.), –s; O: das Funkeln (ungw.): Schaut der Silberrose F. Kerner 63; Schwab 444; Nirgend eines Sternleins F. Uhland 191; Sonnen-F. Lustgarten Kh. 1, 126.

Gefünkel, n., –s: das wiederholte Funkeln: Irrt wimmelnde G. | buntflammig übers Feld. Rückert W. 1, 205. — Blitz-G. Körner Bw. 4, 23; Der tausend Farben Licht-G. Tieck Nkr. 4, 88 ꝛc.

Fünkeln, intr. (haben): hell-leuchtenden, zitternden Glanz von sich werfen, wie sprühende Funken (vgl. funken): 1) Die Augen f. ihm im Kopf; Mit den Augen funkelt der Widersacher auf mich. Hiob 16, 9; Argen Glanzes funkelte die Uhr. Chamisso 4, 127; Sternelein f. G. 11, 60; Dann funkelte die Wuth in seinen Augen. 29, 210; Blumlein .. f. hell vom Morgenthau. Heine Lied. 84; Die Abendsonne funkelte in die .. Fensterscheiben. Kinkel E. 126; All dies bunte F. W. 20, 300; Über und über von Edelsteinen f. HWr. 1, 58 ꝛc. — 2) zuw. als tr. mit beigefügtem Obj. (vgl. blicken f, blitzen 1d ꝛc.): Etwas durch Funkeln äußern, hervortreten lassen, nam. im Blick: Freude | funkelt ihr Blick. Kl. W. 6, 336; Sein rollend Auge funkelt Wuth. W. 13, 220; Läßt sie ihr schönes Aug' ihm lauter Freude f. 20, 200 ꝛc. — Kühner von einem Seraph „voll unzähliger Augen, wovon jedes .. mir hellstrahlend entgegensah": Als noch kaum er das Wort funkelte. Baggesen 2, 144 (f. 3). — Auch wohl mit beigefügter Wirkung: Einen blind f., durch den funkelnden Glanz blind machen, blenden ꝛc. — 3) das Part.: Mit f–dem Golde. P. Od. 1, 187 u. o., zuw. gesteigert: Wurden die roth-f–sten Sterne bleich. Grabbe Hann. 161. — Auch in Zssgg. (s. 1 und 2): Der augen-f–de Kater [mit f–den Augen]. Suphan N. 9, 26; Zauberruthe, | Stern-f–d [wie Sterne], goldesblank. Grün Sch. VI; In dem thau-f–den [von Thau f–t] Morgenschimmer. Eichendorf Lärm 65; Zorn-f–d [3]. Chamisso 4, 83; 96; Suphan N. 2, 173 ꝛc. — 4) = flunkern (f. d.): F., munkeln, sausen und brausen. Beiter 3, 390.

Anm. Nbsf. mit Umlaut: Die .. das Licht ausbläst, mag's fünkeln [flunken sprühn, s. funken] und blasen. Auerbach Barf. 170; G. 4, 50; [Gottes] Wort, das uns in das gläubige Herz funkelt. Luther 6, 350b. Mühlpfort Leich. 195.

Zssgg. vgl. die von blitzen, glänzen, strahlen ꝛc., z. B.: An–: tr.: funkelnd anblicken. Hölderlin H. 2, 27; Keller LvH. 470; Schwab 71; P. Od. 11, 611; Ov. 1, 235; Hor. 1, 343 ꝛc. — Auf–: Wenn ich ihre Augen so blau a. sehe. Grabbe Herm. 15; Im feierlichen a–den Morgenroth. Voigts H. 92 ꝛc. — Aus–: sich funkelnd fund geben, zeigen, ausstrahlen: Bläulich glänzten die Augen und voll a–der Sehnsucht. P. Mosch. 2, 86; Jp. 9, 141; aufhören zu funkeln. 17, 77. — Be– (Wappenk.): mit Funken bestreuen, gw. im Partic. — I. Durch–: funkelnd durch Etwas hindurch scheinen: Da funkelt die Ähre durch. Matthisson A. 11, 22. — II. Durch–: tr.: Etwas allseitig mit funkelndem Glanz erfüllen, durch-

Digitized by Google

dringen: Die Sonne durchfunkelte den Äther. Lenau Ferd. 1, 220; Wie durchleuchtet sah ich, wie durchfunkelt | tiefes Herz von ew'gen Liebessonnen. Rückert 1, 305. Schlegel Sommern. 3, 2. — Ent-: intr. (sein): funkelnd von Etwas ausgehn, Demselben entfahren: Den Augen entfunkelte strahlendes Feuer. B. Od. 4, 662; Schiller Gr. 1, 232 ꝛc. — Entgegen-: intr. (haben): Die ganze schimmernde Szene | funkelt den Blicken entgegen. Jacobis Tag. 9. — Er-: intr. (sein): funkelnd hervortreten, erstrahlen: Dessen hellstes Bild erfunkelt. Arndt 397. — Her-ꝛc.: Als plötzlich .. | alle Gestirne zugleich herfunkelten. Baggesen 2, 349. — Feuer hervor-f. zu sehn. Chamisso 4, 207 ꝛc. — Über-: tr.: durch helleres Funkeln Etwas übertreffen und so verdunkeln: Die kleinen Gestirne .. ü. Baggesen 2, 286; Die Gestirne selbst | überfunkelt .. ihrer Augen Glanz. 106; B. Sh. 2, 29. — Um-: tr.: mit funkelndem Glanz umgeben: Den all u-den Sternenhimmel. Claudius 3, 44; Den Thron Gottes, von Engeln umfunkelt. G. 4, 169; Platen 2, 253; Von des Thau's vielfarbigen Tropfen umfunkelt. B. 1, 61; Od. 1, 354; Hor. 1, 338. — Ver-: intr. (sein): funkelnd vergehn ꝛc.: Verblühen muß und v., | was aus Glanz der Erde bricht. Arndt Ge. 399. — Wider-: funkelnd zurückstrahlen, reflektieren: Widerfunkelt's aus der Fluth. Schwab 222 ꝛc.

Fünk(e)lig, a.: funkelnd: Sein Blick funklig. Arndt E. 25.

I. **Fünken**: s. Funke.

II. **Fünken**, intr. (haben): 1) Funken sprühn, Funken von sich geben ꝛc.: Der Feuerstahl funkt gut; daß das Lied elektrisch f. Rückert 1, 304; Wo von ihr ein Blick hin funkt. 248; Es funkt um die Rappen. B. 2, 12; Das Feu'r im Kiesel | funkt nur dem Schlag. Sh. 3, 471 ꝛc.; zuw. übertr. auf den Glanz = funkeln: Goldgeblümt die Mütze funkt. B. 4, 151.

Zissg. s. die von funkeln ꝛc., z. B.: Die heil'ge Gluth dort angezunder, | die wärmend jedes Herz durchfunkt. Rückert 6, 145 u. ä. m.

Fünsel, f.; -n: (mundartl.) Licht oder Lampe, die schlecht leuchten ꝛc.: Bei dem zweiteiligen Lichte einer F. [Blechlampe]. Ludwigsburg Amtsrsstff (1815) 25. 37, s. Brem. Wörterb. 1, 468. — Ähnlich: Wir steckten Fremden nur die Heller-Junzen an, | die aber mußte stets der Tisch mit Kerzen prangen. Günther 1100. — S. auch Fuschein.

† **Für**, adv. und prap. (mit Acc.), uripr. = vor (s. d.) und erst spät vollständig davon geschieden, weshalb sich auch noch bei s., G., Sch. u. A. mehr oder minder häufige Abweichungen von dem heute im Allgm. feststehenden Gebrauch finden, zuw. absichtlich, z. B. in Sch. Tell II, 2: Wir stehn vor unser Land, | wir stehn vor unsre Weiber, unsre Kinder. — was der Herausg. Sch. 530a mit dem das Schweizerische verwischenden „für" vertauscht. S. auch: Herfür. — 1) adv. = fort, nur noch üblich in dem zeitl.: F. und f. fort [s. d.] und fort, immerfort (s. hin-f.): Ps. 10, 6; 61, 7; 90, 1 ꝛc.; Und wirst dich schirmen jetzt und f. und f. Heiligrath Garb. 77; Den Braten dreht er f. und f. G. 1, 89; 7, 202; Das Mühlrad ... | umwälzt sich f. und f. Sch. 684. — Veralt. z. B.: Als nun die Mahlzeit f. [fort, vorbei] war. Schauenstein 2b ꝛc. — 2) präp. mit der Hauptbed., daß Etwas an der Stelle von dem Genannten und als dessen Ersatz gilt, womit zugleich oft verbunden ist, daß das Stellvertretende das Interesse des Vertretenen wahrnimmt, daß also Etwas zu Dessen Nutzen, in Dessen Interesse (Sgstz.: gegen, wider) oder auch nur in Beziehung und nach Maßgabe Desselben geschieht, — Bedeutungen, gegen welche oft die eben gedachte Hauptbed. ganz in den Hintergrund tritt. — Daher: 3) als fächl. Hw.: Das für, das zu Gunsten von Etwas Sprechende: Jedenfalls legt die Thatsache ein gewichtiges F. ein zu Gunsten der Vermuthung. Lind Schl. 87 ꝛc., am häufigsten in Verbindung mit dem Sgstz.: Als endlich ein Fall .. das F. und Wider für einige Stunden heftig hervorrief. G. 19, 20; Das F. und Wider verschiedener Parteien durch Hin- und Widerreden kräftig auszusprechen. 33, 4; Weil es .. all den Reiz der F. und Wider verwischt. Waldau N. 3, 64; Das F. und Gegen.

Anm. S. ver-, fort, die Verf. ver ꝛc. und vgl. über mundartl. Formen und Fortbildungen Schm. 1, 553 und Stalder 1, 404; die Form ohne Umlaut für bei Luther z. B. 8, 43a u. o. — Wir erwähnen hier noch die Zusammenziehungen: Furs = für das, z. B.: Der Tod fürs Vaterland, zuw. auch: Fur's [für des] Vaterlandes Wohl; veralt. aber, da für nicht mehr mit Dativ verbunden wird, statt vor dem, z. B.: Auch furm Tyrannen kann er ruhn. H. 8, 369; Furm Graun der Nacht. Rel. 7, 27 ꝛc.

Zissg.: Das (veralt. darfür): s. da, Anm., z. B.: Ich verkaufe die Waaren für 12 Thaler, ich habe selbst 10 Thaler dafur [für die Waaren] gegeben; Die Einen stimmten dafur, die Andern dagegen; Ich bin, stimme dafur, daß du abreisest [für deine Abreise] ꝛc.; Er ist dumm, ein Dummkopf; wenigstens halte ich ihn dafur [für dumm, für einen Dummkopf]; Nach meinem Dafür-halten; Dafur so [s. d.] will ich die gelben euch holen. Rückert 2, 204; Seine Braut ist häßlich, aber dafur [für das Häßlichsein, als Ersatz] hat sie auch viel Geld; Freilich ist auch davor [nach heutigem Gebrauch: dafür = deßwegen] mehrere Tage Nichts gearbeitet worden. Sch. G. 1, 236; Und fuhr ihn (denn dafur war er ein reicher Mann) | .. gebieterisch an. Geßner 1, 162, sein Reichthum berechtigte ihn, wenigstens seiner Meinung nach, dazu, — gleichsam als Ersatz für die Grobheit in sich tragende Eigenschaft; Wir können [s. d.] Nichts dafur, sind nicht Schuld daran; Was konnte seine Majestät dafur, wenn Ghörlius kein Homer war? W. HBr. 2, 122, vgl.: Kann ich dawor? G. 5, 165. — wie sich umgekehrt auch dafur statt davor oder nur durch leise Nüance davon verschieden findet, Jenes mehr bei Ältern, z. B. Hiob 28, 9, Ich habe keine Ruhe dafur. Jes. 21, 4; Daß du dich dafur nicht darfst furchten. 43, 14 u. o., Dies z. B.: Mir ist aber dafur [in dieser Beziehung, nicht ganz = davor] gar nicht bange. G. 6, 327; Dafur hat Jedermann Respekt [s. d. und vgl. Achtung 3; Ehrfurcht ꝛc.] | und ehret ihn. 12, 146, doch auch z. B.: Da sei Gott fur! 9, 333 = Das möge Gott verhüten und so auch: „Ich sehe Euch wieder". Mich wieder? Wir wollen dafur sein [Das verhüten]. Margarete, wenn er kommt, weiß ihn ab. 9, 56; 34, 56. — Ähnlich auch relativ: Wofur uns längst gegraut. 6, 426. Über relatives dafur und das getrennte da — fur s. da, Anm. — Her-: veralt. und alterthümlich oder im Volkston = hervor, z. B.: Russ'ge Märchenwangen | lauschen draus h. Roquette Walen. 68; Der Abt herfurzog einen alten Brief. Sch. 529b; Daß solch ein .. Ungewitter | gablings herfurbrach aus des Gotthards Schlunden. 540b. Da drückt sich recht die deutsche Meng' | ein seiner Knab' h. Uhland 386 ꝛc.

Anm. S. auch her, nam. über die mundartl. und veralt. Formen: Erfur. Luther 3, 2b; 536a u. o.; harfur. Zwingli 2, 4 ꝛc.

Hier-(~-): s. hier und dafür, wovon es sich wie „Dies" von „Jenes" unterscheidet: H. [für Dies] verlang' ich 20, dafur [für Jenes] 30 Thaler, H. kann ich nicht ꝛc. — Hin-: veralt. = hinfort, wofür bei Luther 5, 4a; 8a u. o. hinfurt, vgl. hinfurter. Eppendorf 9 ꝛc., — dafür im Kurialstil ꝛc. auch: Hinfuro, z. B.: Blast hinfuro doch mit Verstand. Eichendorf Phil. 71 ꝛc. und umgekehrt: Furohin. Möser Pb. 2, 143, 207 ꝛc., s. Fürhin, vgl. auch: Hinfuran. Birlinger 262 und s. fortan. — Hinter- (mundartl.): verkehrt; eig. so, daß das Hinterste nach vorn kommt. Schm. 1, 553; Wenn der Bauer mit Rumoren | Recht verlangt geht's h. stets. Kaffel Ir. 195. — Wo-: als Relativ und Fragewort dem dafür (s. d. und vgl. da, Anm. und wo) entsprechend = für was, für welchen ꝛc. (sachlich): W. wollen Sie mir die Waare lassen? Das ist der äußerste Preis, w. ich sie lassen kann, W. halten Sie mich'? W. wär' ich denn ein reicher Mann, wenn mir Das nicht einmal freistände? [was nützte mir mein Reichthum]; Er straft mich für Sachen, w. ich Nichts kann ꝛc. — Vgl.: Fur was muß ich diesen Barbericht nehmen? ꝛc.

Fürche, f.; -n; Fürchlein; -n-: 1) eine mit der Pflugschar auf dem Acker ꝛc. gezogne Vertiefung u. danach auch ähnliche Längseinschnitte, wie sie z. B. das Schiff auf dem Meer macht, wie sie bei alten Leuten sich auf der Stirne zeigen ꝛc.: In die erste, zweite, dritte F. bauen, nach ein-, zwei-, dreimaligem Pflügen säen; Du tränkest seine F-n und bauest sein Gepflügtes. Ps. 65, 11; Die Pflüger haben auf meinem Rucken geackert und ihre F-n lang gezogen. 129, 3; Hiob 31, 39; 39, 10 ꝛc., Eine S-förmige F. an jeder Seite zwischen Nasenloch und Auge. Burmeister Gsch. 482; Das Korn der F. den Zelten anvertraun. Chamisso 3, 328; 4, 110, untergeht in weißer F.. | was gestern früh noch Flaggen hißte. Freiligrath 1, 225, F-n und Striemen ziehn. G. 10, 276; Die F.. die man [durch seine Fußtritte im Schnee] gezogen. 14, 229; Zieht das Schiff die grünen F-n. Heine Lied. 332; Der Schwan .. zieht rothe F-n in die Fluth. Schlegel 1, 79; Angesicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe F-n gerissen hatten. Sch. 715b, In den F-n meiner Hand. Buch A. 1, 191, Wiewohl die graue Zeit der F-n viel | auf seine breite Stirn gegraben. W. 11, 118, 15, 44 ꝛc. — 2) auch die vom Pflug aufgehäufte Erde neben der Vertiefung: Oben auf dem Kamme der F. Landw. Zeit. (1855) 196 ꝛc. So auch Erd-F. — 3) beim Spinnen die Unebenheiten im Garn.

Anm. Ahd. furah, mundartl. Fahre (s. d.) von fahren, auch: In der Forche. Diut 2, 156b ꝛc. Vgl. lat. porca, Ackerbeet und s. Schm. 1, 560; Stalder 1, 406 ꝛc.

Zissg. z. B.: Äcker-: nam. Grenz-F. — Bäch-: Bachfahrt (s. d.): Das Farnkraut schwebt frei über der offnen B. Burmeister gW. 2, 228. — Erd-[2]. — Grénz-: zwischen zwei an einander grenzenden Äckern. — Kümmer-: Im Gesichte .. tiefe K-n. Haug Arm. 15. — Mittel-: in der Mitte eines Ackers, Sgstz.: Wechsel-F. — Scheide-: Grenz-F. — Silber-: silberglänzende Furche z. B. eines durch den Himmel fliegenden Gestirns. Sch. 30a. — Wässer-: worin sich Wasser sammelt, gw. zur Ableitung desselben (V. Georg. 17); doch auch z. B.: Der ackert nicht zum besten, und stolpert oftermals auf W-n hin. Günther 1101. — Wéchsel-: Grenz-F.

Fürchen, tr.: Furchen in Etwas machen: Hat man tiefe Kanäle in den Sumpf gefurcht [gegraben]. G. 23, 104 und refl.: Laughin furcht sich die Gleise des Kiels. 1, 232 ꝛc. Oft metonym.: mit Furchen versehn: Wir f. [durchschneiden] rasch die Wogen. Freiligrath 1, 332, B. 4, 150, Schwarzgefurchtes [gepflügtes] Land. 149; Ungefurchtes Land .. graben. Cato 2, 9; Mit dem Schaft des Wurfgewehres | furchet sie den leichten Sand. Sch. 55b, Wie finstrer Trudsinn deine Stirne furcht. 519a; Das Gesicht f. Rückert Kost. 100a; Die Augenbrauen f. [runzeln]. Gr. 1, 379, Es furchet tief des Denkens Stirne sich. Chamisso 4, 185, Jemandes Locken mit den Fingern f. [durchschneiden, durchfahren]. Stadt Par. 2, 41 ꝛc.

Zissg. vgl. die von pflügen, z. B.: Ab-: furchenweise abtheilen; Einem Etwas a.. abpflügen. — An-: Einen Acker a., anrainen, (in Baiern) durch jeden Bissang oder schmales Beet desselben die zwei ersten Furchen ziehn. Schm. 1, 560. — Auf-: furchend aufreißen: Breit das Gefild a. die Stier'. V. Ih. 13, 34, Der besäete Acker aufgefurcht. Georg. 9, 16; Od. 21, 120 ꝛc. — Aus-: 1) furchend aushöhlen: Burmeister gW. 2, 3; Die tief ausgefurchten Gebirgsthäler. Humboldt Ans. 2, 32; Kl. Schr. 1, 84; Kapf A. 1, 330 ꝛc., bair. auch = auffangen, Schm. 1, 560; 540. — 2) die Furchen ausgleichen, entf.: Daß .. das Herz sich auszufurchen und zu glatten begann. Gutzkow 3, 240. — Be-: mit Furchen versehn: Der Schwan befurcht .. den See. Platen 2, 16. — Durch-: furchend durchschneiden: Flusse, welche die Oberfläche der Erde d. Burmeister gW. 1, 9, Gsch. 426, Wenn, wie ein Schwan man .. in einem Kahn | langsam durchfurchet eines Hafens Mitte. Freiligrath 1, 246; 33; Mit gram-durchfurchtem Antlitz. Kurz Sonn. 390; Ihre von Leidenschaft durchfurchten Züge. Stadt Nep. 3, 211 ꝛc. — Ein-: Eingefurchte Stirne; Die Spalten ... sind nicht durch Wasser eingefurcht. Humboldt Kl. Schr. 1, 29. Die Einfurchung. Aarmarsch 2, 194. — Ent-: aus-f. 2. — Hin-ꝛc.: die Furche hin, zu Ende ziehen. V. Ih. 13, 14, Diese Weiden .. furchten sich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergstocks hinein. Eichendf. Th. 17, 12 ꝛc. — Zer-: überall durch Furchen zerschneiden: Zerfurchte oder zerfahrne (zerkarrte) kahle Felsenpartieen. Kapf A. 3, 101; 233, Das zerfurchte Antlitz. Nürnberger Ant. 323 ꝛc.

Fürchel ꝛc.: s. Forkel.

Fürchig, a.: Furchen habend, gefurcht: Das wetter-f-e Greisenantlitz des Gesteins. Waldau Nat. 3, 52; Die Kille hat eine sechs-f-e, dreifächerige Kapsel. Kaumer Pfl. 3, 1, 173.

Fürcht, f.; -en: 1) die Gemüthsstimmung des

Digitized by Google

Fürchtenden, nam. das ängstigende Gefühl von etwas Drohendem und so auch, wo es sich auf etwas zu Erwartendes, Künftiges bezieht, Gsts. der Hoffnung; zuw. auch, nam. theologisch, die Scheu, Etwas zu thun, was der gefürchteten Person (Gott) mißfällig sein könnte, so bei.: Die sündliche F.. im Gsts. der Knechtischen: a) F. haben, empfinden, hegen; In F. sein, stehn (s. d), gerathen, Außer F. sein. Sch. 123a, Voller F. sein, Vor F. zittern, Es kommt, fällt eine F. über (auf) Einen, überfällt, überkommt ihn, kommt ihn an, Einem F. machen, einjagen, ihn in F. setzen; Einem die F. benehmen, Keine F. [nam. auch: vor Gespenstern] kennen. Der Ritter ohne F. und Tadel; Zwischen F. und Hoffnung schweben, sich abängsten. Mus.Alm M. 2. 115; Nun | beweget sich's [das Herz] nur in Hoffnung oder F.. | ihn zu besitzen oder zu verlieren. G. 5. 15. Da ist immer Sorge, F.. Hoffnung und zuletzt der Tod. Ps. 40, 2, F. kommt daher, daß einer sich nicht traunt zu verantworten, noch seine Hilfe weiß. Wrish. 17. 12. F. ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die F. aus, denn die F. hat Pein. 1. Joh. 4. 18; Du hast die [Gottes-] F. fahren lassen und erregst zu verachtlich von Gott. Hiob 15. 4. 4. 6. Er wetterte nicht F. noch Zahr [s. d.]. Claudius 7. 4; Schauer und F. in sinnlichen Gemüthern zu erwecken. G. 20. 9. Die Besorgnis geht endlich in F. über. Goth Dicht. 2. 136. Ich bin der Mann der bleichen F. nicht. Sch. 135b ꝛc. Zuw. auch das Furcht Erregende selbst: Von einer großen F. sind wir befreit. 548b. — b) der gefürchtete Gsts. steht gw. mit vor; F. vor Jemand, vor Gespenstern, vor dem Tode, vor Strafen, vorm Gewitter ꝛc., veralt.: Aus F. für den Zudringungen. Stilling 1. 91 ꝛc. — c) Statt Dessen auch der Genit. (objektivisch), nam. oft bibl.: F. des Todes. Hebr. 2. 15. Ps. 55. 5. Da fiel die F. des Herrn auf das Volk. 1. Sam. 11. 7, Es kam die F. Gottes über die Städte. 1. Mos. 35. 5, Wandelte in der F. des Herrn. Ap. 9. 31 (vgl. d: Gottes F.) und so auch: Eure F. und Schrecken [F. vor Euch; die F., die ihr erregt]. 1. Mos. 9. 2, 5. 11. 25. Daß seine [Gottes] F. euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget. 2. 20. 20 ꝛc., so auch z. B.: Mendelssohn Ps. 105. 38; In der F. des Herrn. Sch. 67a ꝛc.. Die F. des Hahnen, ward .. allgemein: | man bebt vor einem dreisten Knaben. Fernigrath 2. 184. Die F. einer schimpflich abschlägigen Antwort. L. 1. 351. Aus F. der Rache. Xavier F. 3. 43, F. der Strafe. W. 31. 426 ꝛc. — d) Gewöhnl. aber bez. ein beigefügter Genit. das fürchtende Subj.: Die F. des Kindes vor Gespenstern ꝛc (vgl.: Sich F. sehn — fürchten und gefürchtet werden, wie: in Achtung, Liebe, Ansehn stehn ꝛc.) und der objektivische Genitiv erscheint als Bstw. in Zsstzg.: Die Gespenster-F. des Knaben, Gewitter-F. Todes-F. ꝛc. und nam. Gottes F. die Scheu, etwas Gott Mißfälliges zu thun; Frömmigkeit, und im Gsts. dazu: Menschen-F. die Scheu, etwas Menschen Mißfälliges zu thun, nam. insofern sie zu Schlechtem, zu Verleugnung der Wahrheit ꝛc. Anlaß giebt ꝛc. In andern Zsstzg. entspricht aber das Bstw. auch dem Fürchten für Etwas, z. B.: Lebens-F. Der Apostel, der aus L. das Verleugnen nicht lassen konnte. Luc. 16. 4. subjekt. Genit., z. B.: Knechtes-F. knechtische F. ꝛc. — e) Das Gefürchtete wird auch durch einen Satz ausgedrückt: Ich thue es nicht aus F. — daß ich dich kränken könnte. — ich könnte dich kränken. — dich zu kränken. Daß er der F. war, hinter jedem Baumstamm könnte neues Ungeheim verstecken. Alexis H. 1. 1. 266; zuw. mit überflüssigem „nicht" [s. d.]: Aus F. daß es der Hofmann nicht seinen Vettern wissen lasse. Gryphius Sonn. 14. — Auch, wo F. = zweifelnde Besorgnis, mit „ob": Der Liebe leichtster Scherz erweckt die F. ob Oberen ihn verdamme. W. 20. 145 und gleichbed.: Die F., ob er ihn nicht vielleicht verdamme. — 2) personificiert: Betrügliche schuf die F. mit der Gefahr | ein enges Bündnis. Beide sind Gesellen. G. 13. 87. Dem Unglück ist die Hoffnung zu gesellen. | F. soll das Haupt des Glücklichen umschweben. Sch. 400b u. o.; s. Wieland 346 ff.

Anm. Gesb. saurhtei ꝛc. S. Fahr Gefahr. be fahren — befürchten ꝛc. — Veralt. Forcht. Jungfrau 1. 295, Clara Hätt. 2. 626 u. — Die Mz. ist beschr. selten. All meine Hoffnungen und F-en. H. 16. 115. Luther 1. 166a ꝛc. vgl. Verschmachten für F-e. 5. 529b.

Zsstzg. s. [1d], ferner: Ehr-: „eine Furcht oder ein Abscheu, Jemandem zu mißfallen, den man verehrt". Mendelssohn 1. 1. 66, die höchste Achtung mit der Scheu, ihren Gsstd. irgendwie zu verletzen, - mit abhäng. vor, für, gegen. vgl. Achtung 3: Für den die Schulen G. hatten. Gellert 1. 222; Das Schicksal, für dessen Weisheit ich alle G. trage. G. 16. 140; 10. 163; Sich zu fürchten ist leicht, aber beschwerlich, G. zu hegen ist schwer, aber heilsam. 18. 188, Bei der G., die der Mensch in sich walten läßt, kann er, indem er Ehre giebt, seine Ehre behalten. ebd., Aus diesen drei G-en [vor Dem, was über Einem, was Einem gleich — und was unter Einem ist] entspringt die oberste G., die G. vor sich selbst. 189, 305, 19, 101. Die heilige G. für das königliche Haus. Novalis 1, 29, Wenn erst die Achtung und G. vor großen Genien verloren geht. Göthe ZB. 136. Daß meine G. gegen dich noch immer dieselbe ist. ebd. ꝛc. So auch: G.-voll vor .. Apollen. P. Zl. 1, 21; G.-voll dem Verweise des ehrenvollen Gebieters. 1. 102.

Anm. Man beachte: furchtlos neben ehrfurchtslos. Vogt Kbl. 32. -voll ꝛc.

Fürchtbar, a.: Furcht erregend. Das Wort berührt sich mit „fürchterlich" (s. d.), mit dem es auch den übertr. Sinn des ungemein Großen ꝛc. theilt, sehr nahe; doch bez. es mehr das Imponierende, während fürchterlich, wie „schrecklich" (s. d.), nur auf das Erschreckende geht: Sich dem Feinde f. machen, Haut er voll Wuth mit einem f-n Streiche | des rechten Arms Gelenk entzwei. Nibelungen D. 270. 24, Indem sie es fürchten machen, sie es f. Börne 2. 48, Angefüllt mit einer f-n Lebenskraft. Drachen 9. 326, Was habt ihr denn in eurem f-n Rath | beschlossen? G. 13. 262, Zwei Ringe sieht man sie um seinen Hals und noch zwei andre schnell um Brust und Hüfte drücken | und f. überragen sie ihn noch, mit ihren hohen Hälsen und Gestalten. | Der Knoten f-er Gewinde zu zerreißen ꝛc. Sch. 31a, Zum Heiligthum der f-n Tritonide. ebd., Dem Herrscher des Olymps, von jener f-n Macht, | von der der Himmel bebt. 41a, Huldigt der f-n Macht, | die rächend im Verborgnen wacht. 58b, Doch f. wird die Himmelskraft, | wenn sie der Zeffel sich entrafft. 54b, Den f-n Wesen, | die still des Lebens Faden drehn. 58b; Hielt er durch gleicher Strenge f-e | Gerechtigkeit die Heiligbrausenden im Zügel. 488b ꝛc. — F-keit.

Anm. Nbnf. Den Sinn recht f-lich aufregen. Fouqué 8. 44, Einen f-lichen Lärm. Immermann W. 3. 63, 2. 201, Daß wir Narren der Natur so f-lich uns schmücken | mit Gedanken ꝛc. Schlegel Hamlet 1. 4.

Zsstzg.: Ehr-: Ehrfurcht erregend (selten): Gott ist .. Allen e. Mendelssohn Ps. 99. 3.

Fürchten, tr., refl. u. intr. (haben): Furcht (s. d.) haben, sowohl v. dem ängstigenden Gefühl vor Drohendem, als auch von der Scheu, etwas dem (persönl.) Gsst. der Furcht Mißfälliges zu thun. — 1) tr.: a) Einen f.. Furcht, Scheu vor ihm empfinden, auch: aus diesem Gefühl vermeiden, was ihm mißfällig sein könnte: Ich fürchte [Anm.] das Volk und gehorchte ihrer Stimme. 1. Sam. 15. 24. Die meisten Schüler f. ihre Lehrer, aber sie lieben sie nicht. Man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges Wesen. Der Starke sucht, es zu bekämpfen, der Schwache zu vermeiden, Beide wünschen es los zu werden ꝛc. G. 18. 188, So fürchte die Götter — das Menschengeschlecht' ... Der fürchte sie dreifach, | den je sie erheben. 13. 71. Die ich verehre, fürcht ich, | die Klugen über Narren lach' ich nur, | die fürcht ich nicht. Luc. Gymn. 4. 2, Wo er wie ein Gott verehrt und wie ein böser Damon gefürchtet wird. W. 31. 135. — Bibl. ꝛc.: Gott, den Herrn, den Namen des Herrn f. — Gottesfurcht hegen, fromm sein, doch s. z. B. Ps. 33. 8 ꝛc. — b) Etwas f.. Furcht, Scheu davor empfinden, vgl. a., nam. auch in Bezug auf Künftiges: dem Eintreten Desselben, als etwas Drohendem mit Angst, Besorgnis, Furcht entgegensehn (Gsts.: hoffen): Daß ich die Verschwisten der Heiligen fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2. 417, Es ist sonst Nichts zu f. als die Furcht. 115, Denn wir gefürchtetes Reich. H. 15. 84 [= dein mit Furchtbares, Furcht erregendes Reich, vgl.: Dein von mir gefürchtetes Reich]; Bis in den Schoß der Mutter fürchtet ihr | der Arglist Schlingen. Sch. 492, Etwas f. und hoffen und sorgen | muß der Mensch für den kommenden Morgen. 497a, Etwas für einen f.. in Bezug auf ihn, — die Besorgnis hegen, daß ihn etwas Drohendes, Unangenehmes treffen könne (f. 2a); Demungeachtet fürchte ich Nichts für meinen Ring. Less. Emil. 1. 5 ꝛc. — Seltner, wie frz craindre, mit unpersönl. Subj.: Je mehr die Früchte den Frost f. Burmeister zB 2. 285 = je leichter sie davon verletzt werden, je empfindlicher sie dagegen sind. — c) mit abhäng. Satz: Er fürchtete den Verlust des Geldes. — das Geld zu verlieren. — daß er das Geld verliere. — daß ich ihn um das Geld brächte. — ich möchte ihn um das Geld bringen ꝛc.. zuw. auch mit pleonast. „nicht" (s. d.): Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Heram verführte ... also auch eure Sinnen verrucket werden. 2. Kor. 11. 3; Ich fürchte euer [Genit. veralt. — für euch, s. 2a], daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet. Galater 4. 11. Ich fürchte Nichts so hoch, denn daß nicht der Teufel um euch buhle. Luther 6. 357a ꝛc., s. 3. — 2) intr.: Furcht haben (vgl. 1): Nur das Kind fürchtet, der Jüngling liebt, der Mann achtet. Börne 2. 62, Über den Sauerkopf da, vor uns hatt f. gemacht hatte. Eichendorff Phil. 32; Hahegern von Furchtentlos [Bez. eines furchtlosen Bettlers]. Klages Mal. 2. 31; Trum f. wir nur Grund. Lies Emil. 4. 2 ꝛc. — a) auch mit Beifügung des Gsts.'s, um den man besorgt ist: Nicht meinetbalben fürchte. Platen 4. 296. Ich fürchte [1] Dramen und ich fürchte für Egmont. G. 9. 152. Ich fürchte nicht für dich, denn vor dir f. [3] die Furchtbaren sich. Rückert Mal. 2. 186 ꝛc.: ugw. aber: Man fürchtete vor eine Entzündung im Gehirn. Frau v. Stein, s. Freie G. 2. 137, s.: (be)fürchtete sie [1]. So auch veralt. mit sachl. Genit.: Da fürchten [Anm.]-wir unsers Lebens vor euch sehr. Joh. 9. 24 (s. 1c). Wir f. der Haut. Frank Lasb. 3b, Matthäus Pr. 162 u. m. persönl. reflexivem Dat. (wie goth. u. ahd.): Alexander fürchtete mir mit auch, mit 300 zu schlagen. Schreibkalender 57b (13. 355). vgl. bes. u. s. 3. — b) der subst. Infin. für das ungewöhnl. Furchtung: Da ist das F. [die Besorgnis], da ist das Hoffen [die Hoffnung]. Sch. 497a; auch: das Gefürchtete: Dem F. und dem Hoffen | beide sind nicht enge treffen ꝛc. — 3) refl. (vgl. 2a): Ich fürchte mich, habe Furcht; auch: — Etwas zu thun. — vor (veralt. für) einer Sache. Personen: Hat .. gesagt, wofür sich doch die Deutschen am meisten fürchteten, in Meinung, sie wären sagen vor ihm und seiner großen Gewalt. Jungfrau 1. 285 u. o., — seltner (s. 1a): Du sollst dich vor deinem Gott f. [ihn f.]. 3. Mos. 19. 14, 2. 9. 30. Sak. 23. 40 ꝛc. — Zuw. mit Genit. s. „vor": sich einer Sache aus Furcht enthalten, davor hüten: Der Gebrannte fürchtet sich des Feuers [Sprchw.]. Schottelius 1. 294; Wenn ihr euch der Sünde nicht scheuet [s. d.], so solltet ihr euch der Schande (s. Hermes (s. Abtötung) ꝛc.; selten, in Bezug auf Bevorstehendes, mit „auf" (vgl. hoffen): Die Fahrt über die Apenninen, auf die [vor der] ich mich so sehr fürchtete. Platen 3. 145. — Mit fortbleibendem persönl. Fw.: Das ist eine Scheinerei von ihnen, um mich [mich] (s. zu machen (s. d.). Schlegel Sonnets 3. 1.

Anm. Goth. faurhtjan, ahd. forahtan ꝛc. — Veralt., mundartl.: Bald fürcht ich. Gellert 2. 166 ꝛc., Imperf.: Ich furchte, oft in der Bibel, Falk 137, H. 4. 49, L. 6. 378, 457, 1. 108, Xavier F. 2. 528, Stilling 2. 16. 57, Uz 2. 223 ꝛc. u. mit absichtlich mundartl. Färbung: Der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland 379, Part. Gefurchten. Claus Gfl. 2. 679, Kurz Chron. 279 ꝛc.

Zsstzg., vgl. die v. ängstigen ꝛc. z. B.: Ab-: Das Kind hat sich vor dem Gespenst abgefürchtet, abgeängstigt. — An-: Einem etwas a.. aus Furcht andichten. Lenz Sol. 18. — Aus-: refl. u. intr.: mit der Furcht zu Ende sein, sie überwunden haben. — Be-: Etwas b.. fürchten, daß etwas Drohendes eintreten werde: Ich befürchte den frühen Tod des Kinds. — daß es nicht groß wird; Es ist, steht zu b.. daß ꝛc.; Was befürchtet er sich [Dat.] denn von uns? L. 3, 35; Welcher sich [Acc.] ganz und gar seines Unglücks befürchtet [versieht]. 7, 353. Veralt.: Ich befürchte mich [= fürchte], das (nicht) ꝛc. — Seine Befürchtungen sind eingetroffen [2b]. — Ehr-: tr. u. intr. (selten): Ehrfurcht haben, respektieren: G-e und wartend | blicken die Weiten stehn. Kl.: Nebel 1. 445, hat das noch seltnere: Beehrfurchten ꝛc.

Fürchterlich, a. (-keit, f.: -en): schrecklich,

Digitized by Google

furchtbar (s. d.); auch: ungemein: Keine Luft von keiner Seite: | Toresstille f. G. 1, 54; Es ist Nichts f–er als Einbildungskraft ohne Geschmack. 3, 160; Weil sie . . sich zur Ehe f. [gewöhnl.: furchtbar] machten. Mäser Obn. 1, 177; F–e Prügel bekommen; F. lachen ꝛc. — Die F–keiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufstand mit sich bringen zu müssen schien. Droysen N. 1, 273; So ist es mit allen Gespenstern, mit allen F–keiten. Schubarth G. 2, 377. —

Fürchtig, a.: 1) (mundartl.) fürchterlich: Ein f–s Blutbad. Guzkow Uriel 106. — 2) nam. in Zssgg. = fürchtend, Furcht habend, z. B.: Ehr–f.: ehrfurchtsvoll. — Die Wundergläubigen, die Feen– und Gespenster–F–en. Kohl J. 1, 141. — Ein gottes–f–er Mensch; Ungottesfürchtige Riesen. Scheidrecister 48b ꝛc., veralt.: Gott–f. Buch (Müller 5, 152); Luther GB. 61, 314 u. ö. —

Be–fürchtnis, s. (n.), –se: Besorgnis (selten): Jedermann hatte die übertriebensten B–se. König Kl. 2, 390; 41, 374; 383; 1, 370 ꝛc.

Fürchtsam, a.: Furcht hegend, — u. zwar nach heutigem Gebrauch, nam. als haftende Eigenschaft: Um seine Kinder furchtlos zu machen, machte er ihnen oft Furcht, nicht begreifend, daß er sie dadurch nur f. machte, vgl. dageg. 2. Chron. 33, 19; Neh. 6, 9. — Der Hase ist ein f–es Thier; Die F–keit des Hasen ist sprichwörtlich; Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so f.? Matth. 8, 26; Die Theorie ist f. und zaudernd, die Ausübung ist unbedacht und vorschnell. Börne Schrft. 42; Ein f. weggekrümmter Wurm. G. 11, 23; Beruhige dich, Freund Furchtsam! Laube DW. 8, 40. — Der schlanken Eisen f. [zitternd] Laub. Eschleis 1, 79. — Sie wartet f–lich auf den Kommenden. Heinse A. 2, 21b.

Anm. Veralt., mundartl. = furchtbar, z. B. Wackernagel 3, 1, 834 J. 27 ꝛc. s. Schm. 1, 560.

Zssgg. selten, vgl.: fürchtig, z. B.: In ehr–f–er Steifheit. König Z. 2, 239; Der Geisterfurchtsame [Gespensterfürchtige]. Jp. 1, 187; Das kindliche un–f–e [furchtlose] Gemüth des Christen. Geronimo Lit. 5, 285.

I. Fürder, a.: weiter, z. B. als Ew.: Ohne alle f–e Rücksicht. Keller LvS. 402, häufiger als Adverb, — a) örtlich, vorwärts: F. durch der Erde Weiten . . wallt er. Chamisso 3, 243; Und nun ich eben f. schweif. Heine Lieb. 9; Und möchte f., immer f. streben. Platen 2, 142, So ritt er f. Schwab 38b; Geh f. oder bleib | zurück. W. HBr. 1, 66 ꝛc. — b) in Bezug auf Vorangehendes, als Fortsetzung: Dann nicht f. begehr' ich genau zu verkundigen Alles. V. Od. 12, 56. — c) zeitlich: ferner, fort: Ich habe keinen Wunsch f. auf Erden. Chamisso 4, 294; So verläßt mich jener Wahn, | mich f. . . zu zeigen. Platen 6, 6; Der wird den Hahn nicht f. krähen hören. Ach. 521a; Ich finde f. keine Ruh | im weichen Knabenstand. Stolberg Gd. 47; V. Od. 1, 289; 2, 206; 220 ꝛc.

Anm. Nhd.: Förder (s. d.); fürter. Stumpf 392b; 647a; fürters. Weidner 6; fürers. Gotthelf Sch. 171 ꝛc. Vgl. auch Fordern, fürderlich, statt fördern ꝛc. u. F.–hin.

II. Fürder, m., –s; uv.: Abart des gw. Weinstocks mit weichen, süßen Beeren, auch Fürterer, –ling.

***Furi–e** (lat.), f.; –en: 1) (Mythol.) Rachegöttin: An Wuth den F–en, an Ernst den Höllenrichtern . . gleich. Lichtwer ꝛc. — So auch: Die Kriegsfuri (—, vgl. Schm. 1, 553) ist an der Donau los. Ach. 324b (vgl. Teufel) ꝛc. — 2) eine wüthende, boshafte Person. — 3) Wuth: Und rennt in einer F. nach. Iffland 5, 3, 45; Schweinichen 1, 123. — 4) ein Wurm, der wüthende Schmerzen verursachen soll, Furia infernalis.

***Furier**, m., –(e)s; –e: 1) an Höfen ein Bedienter, der die Befehle des Hofmarschalls ausrichtet, nam. in Bezug auf Versorgung ankommender Gäste, Hof–F. — Kammer–, Reise–F., der die Herberge und Verpflegung des Hofs auf Reisen besorgt. — 2) Kriegsw.: Unterofficier, der das Kommißbrot austheilt und für das Quartier der Soldaten sorgt.

Anm. S. Futter, Fourage ꝛc. Oft geschrieben Fourier. — Dazu: Furieren: Daß ihnen ihr gewöhnliches Deputat gegeben und ordentlich einfurieret wurde. Schweinichen 3, 107, und davon: Furierer = Furier.

***Furioso** (it.), adv.: (Muf.) wild, stürmisch, und so auch als fachl. Hw.: ein stürmisches Tonstück. — Fürke: s. Forke. — Fürm: s. Ferm, Anm. und für, Anm. — Fürn(en), m., –s; uv.: Art Weißfisch. Hedberg 3, 307b, auch Färnling, s. Oken 6, 299; 302, wohl eig. nur im Gsts. von „Heuerling" (s. d.) ein Fisch im zweiten Jahr (s. firn ꝛc.). — Furnier: s. Fournier. — Hin–fürо: s. hin–für.

***Furóre** (ital.), m., n. (f.): –s; 0: tobender, rauschender Beifall: S. [Gsts.: Fiasko] machen; Die große F., die er hier erregt. Heine Lut. 2, 278; 281.

Fürst, m., –en; –en (–in, f.; –nen): eig. der Vorderste, Oberste, Erste. 1) im allgm. Sinn (vgl. Schergen–F. ꝛc.): Die Obersten der Gemeine, die F–en Israels. Jos. 22, 30; 1. Chr. 5, 38; Da er den König wegführete gen Babel sammt allen F–en [„Edlen" Jerem] in Juda. Jer. 27, 20 ꝛc. — So auch: Der F. der Priester [der Papst]. Whumboldt 1, 344; Dem Kardinal von Guise . . . Das Muster eines königlichen Priesters, | ein F. der Kirche, wie ich keinen sah. Sch. 410a; Arcos' Sohn, der F. [oberste Führer] der Schaaren. 53a; Jene und Ehersippus, die F–en der Stoa. Schlegel GrR. 278; Goethe war ein geborner F., weil er ein Erster und Vorderster war an Menschenwerth, an Geistes– und Herzensadel. Bader Weim. 280 ꝛc. — So heißt bibl. Christus: Der F. des Lebens. Apostlg. 3, 15 ꝛc., andrerseits (vgl. 2) der Teufel: Der F. dieser Welt. Joh. 12, 31 ꝛc., Der F., der in der Luft herrscht. Ephes. 2, 2 — und übertr. von Jerusalem: Die eine F–in war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern, muß nun dienen. Klagel. 1, 1. — Ähnl.: Den F. [Anm.] der Jahreszeiten [Frühling]. Lichtwer 260; Den F–en der deutschen Weine. Komter 22 ꝛc.; Ein Strom–F. [der Rhein]. Freiligrath Barb. 139, vgl. König ꝛc. und s. 2. — 2) der regierende Herr eines Landes (vgl. Prinz): Kaiser, Könige und andre F–en; Völker verrauschen . ., aber der F–en | einsame Häupter | glänzen erhellt . ., als die ragenden Gipfel der Welt. Sch. 492a. — 3) Bez. einer bestimmten Würde, eines Hoheitsgrades, so z. B. früher die eigentl. Mitglieder des Fürstenraths; die Mitglieder des zwischen Kurfürsten und Grafen mitten inne stehenden hohen Adels; im engsten Sinne die regierenden Herren eines Fürstenthums, wie auch gefürstete, d. h. in den Fürstenstand erhobne Personen.

Anm. S. First. — Superlativ zu für = vor, ahd. dor fur(isto ꝛc. — Veralt., mundartl. Genit.: Des F–en. Scheidenreisser 13b. — Häufiger findet sich noch Dat. und Acc.: Dem, den F. (s. o.): Bis mich ihr . . Wunsch . . zu ihrem F. erhob. Bürger Byr. 8, 224. — Ohne Uml.: Landesfursten. Luther 9, 10a. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, s. Graf, Herr ꝛc.: F. [des F–en] Blücher's Thaten; Von F. [vom F–en] Blücher; Er lobte F. [den F–en] Blücher.

Zssgg. vielfach (s. 1), vgl. die von König, Prinz ꝛc., z. B.: Allein–: gewöhnlicher: Alleinherrscher. Baggesen 2, 351. — Apóstel–: Papst. Platen 2, 158. — Bettel–: armseliger Fürst. Zinkgref 2, 18. — Bie–der–: wackrer Fürst. Komter L. 84. — Bücher–: Bez. eines auf dem Büchermarkt herrschenden Buchhändlers. Platen 6, VI. — Dichter–: ein ausgezeichneter, die andern überragender Dichter. G. 4, 190. — Erb–: Erbprinz ꝛc. Ehekönig Luther 1, 46. — Fliegen–: verächtliche Bez. des Teufels, vgl. Beelzebub, Fliegengott, Wespenkönig ꝛc. Hagedorn 2, 125. — Friede–: Jes. 9, 6, und danach oft als Bez. Christi. Claudius 6, 92; H. 16, 269 ꝛc.; aber: Brabant ernennt ihn zum Aufseher (Friedensfürst, schlecht übersetzt). Bürgerlieder 94, Sie sehn im Herzog einen Friedensfürsten [Fürsten, der den Frieden bringt]. Sch. 396b, und nam. als Bez. des spanischen Günstlings Godoy, „wegen seiner Thätigkeit beim Abschluß des Friedens mit Frankreich" (1798), Principe de la paz. — Geistes–: Fürst auf geistigem Gebiet, vgl. Dichter–F. ꝛc. Börne 2, 177. — Geister–: s. d. vor., Fürst im Reich der Geister, z. B. Oberon. W. 20, 4. — Größ–: eig. ein Fürst über andre Fürsten, so mehrfach als Titel, jetzt nam. des russischen Thronfolgers; übertr.: Joseph Scaliger, der G. der Philologen seiner Zeit. W. HB. 1, 69. — Häus–: (veralt.) 2. Chron. 26, 7: „Vorsteher des Hauses" Luz. — Herr–: (veralt.) Heerführer. 2. Chr. 16, 4; Jer. 52, 25, s. Kriegs–F. — Himmels–: z. B. Die H–in, von der Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin, aber auch z. B. v. der Sonne. G. 1, 292 ꝛc. — Hoch–: (ugw., vgl. Groß–F. und hochfürstlich). V. Od. 2, 204. — Höllen–: Teufel, Satan. — Hólz–: (veralt.) Oberaufseher eines Forstes. Aetermin 2, 9. — Jugend–: Anführer, Erster der Jugendschaar. G. 26, 210. — Kirchen–[1]: Papst, geistlicher Fürst ꝛc. Heine Verm. 1, 114. — Krieges–: ein ausgezeichneter, den andern überlegner Feldherr, Kriegsführer: Euer Gnaden [Wallenstein] sind bekannt für einen hohen K–en. Sch. 363a; Der morgende Tag sollte Europa seinen ersten Kriegsfursten kennen lehren. 903a. — Kur–: im frühern deutschen Reich ein Reichsfürst, der den Kaiser mit zu küren oder zu wählen hatte, jetzt noch Titel des Herrschers von Hessen–Kassel. — Läten–: weltlicher Fürst, s. auch Luther 1, 155a. — Landes–: der fürstliche Landesherr. — Lügen–: Teufel ꝛc. — Lümpen–: Bettel–F. — Märtyrer–: der erste Märtyrer, Stephanus. — Meer–: Herrscher des Meers, Neptun ꝛc. — Pfäffen–: verächtl. Bez. eines Kirchenfürsten, nam. auch eines von Pfaffen regierten Fürsten, vgl. Pfaffenknecht. — Reichs–: Fürst eines Reichs, nam. früher im deutschen Reich einer, dessen Fürstenthum ein unmittelbares Lehen war. — Reise–: (ungw.) Fürst, der Reisen macht. G. 8, 22. — Schergen–: der Oberste der Schergen, „der erste Häscher". Platen 4, 286. — Vice–: Schalt–F., ein den Fürsten vertretender Statthalter. — Vier–: Tetrarch, Fürst über den vierten Theil eines eigentlichen Fürstenthums: Herodes, der G. Matth. 14, 1 ꝛc.; Ach. 107a. — Wahl–: 1) Kur–F. — 2) ein gewählter Fürst, im Gsts. des erblichen. Börne 2, 177 u. ä. m.

Fürsten, tr.: zum Fürsten machen, in den Fürstenstand erheben: Der Kaiser fürstete den Grafen; Der hat sein ganzes Leben lang sich ab- | gequält, sein Grafenhaus zu f. Sch. 391a; nam. im Partic.: Gefürstete Grafen, Prälaten, Äbte, Grafschaften ꝛc.; auch: Edler Odeim [Doge], wir begegnen | uns frei, wahrhaft gefurstet [als wirkliche Fürsten, nicht nur dem Namen nach], oder nie. Bürger Byr. 8, 264; Noch ist kein Fürst so hoch gefürstet [hat solche fürstliche Gewalt, solche Herrschaft überkommen], | so auserwählt kein irb'scher Mann, | daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet | er sie mit Freiheit tränken kann. Uhland 131.

Zssgg. z. B.: Ent–: des Fürsten oder der Fürstenschaft berauben: Das entfürstete Reich; Der entfurstete Dionys, Der dem Haupt, entfürstet, | in die Stille niederlegen wird. Liedge 2, 72.

Fürstenschaft, f.; –en: die Eigenschaft des Fürsten Seins, die Fürstenwürde, vgl. Fürstenthum: Grade weil seine F. neu war, that er Alles, um an Glanz zu ersetzen, was ihr an Alter fehlte. Gutzkow R. 3, 80 ꝛc.

Fürstenthum, n., –es; Fürstenthümer; Fürstenthümchen, lein: 1) Fürstenschaft, so bibl. auch: Die Engel, die ihr F. [„ihren ursprünglichen Zustand" Eb] nicht behielten. Jud 6. — 2) das Land, Gebiet, die Herrschaft eines Fürsten (s. d. 3): Das F. Lippe; Das F. Hohenzollern gehört zum Königreich Preußen; Die Donaufürstenthumer ꝛc., nam. in der Bibel auch im weitern Sinne wie Herrschaft ꝛc. Dan. 2, 17 u. ö., so auch: Auf daß nun kund wurde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel [„den Mächten und Gewalten des Himmels" Eb, vgl. 1]. Ephes. 3, 10 ꝛc.

Anm. Veralt.: Im Furstenthum Kleve. Weidner 27; Mz.: Fürstenthume. 127; Luther 6, 4a u. o. Scherzh. Fortbildung: Das Pack, das frech jetzt sonder–fürstenthümelt. Klodtredaisch 12, 98.

Zssgg. s. die von Fürst, nam.: Kur–: Das K. Hessen. — Wahl–: mit wählbarem, nicht erblichem Herrscher, Wahlreich ꝛc.

Fürstig, a.: Fürsten habend, gw. nur in Zssgg., z. B.: Vier–: s. Reinh. 144 ꝛc.

Fürstin, f.; –nen: s. Fürst.

Fürstlich, a. (–keit, f.; –en): einem Fürsten gehörig, gemäß, auf Fürsten bezüglich ꝛc.: Das Domanium ist f–es Gebiet; Die f–en Einkünfte; F–e Diener; Die Fürsten werden f–e Gedanken haben. Jes. 32, 8; Hiob 19, 14 ꝛc.; Es ist etwas Großes . . um einer Herrscherin f–en

Digitized by Google

Sinn! Lg. 492b; Kaum weiß | ich Rath, dein eignes königliches Haus | nothdurftig nur, nicht f., zu erhalten. 453a; Daß sie einen f-en Gang, einen f-en Muth und Leib, eine f-e Red und Gestalt hätte und in Summa Alles f. an ihr wäre ꝛc. Jinkgräf 1, 145. — Ew. f-e Durchlaucht, Anrede eines Fürsten, ebenso: Eure f-en! Sch. 363a, und so: Wir leben mit den hiesigen f-en [fürstlichen Personen]. G. Stelld. 114, Zusammenfluß von f-en, Generalen und Staatsmännern. König Jer. 3, 161; 144; Kl. 2, 48; 135, Schorr Sch. 3, 218 ꝛc.

Füstg. f. die von Fürst, z. B.: **Groß-**. — **Hoch-**: Bez. eines regierenden Herrn: Bei meiner h-en Ehr' B. 67a [Worte des Kaisers]; Und dieses Billet soll ich Seiner h-en Durchlaucht zu höchsteigenen Händen geben? Sch. 206a ꝛc. — **Kirchen-**: Den k-en Palast. Gutzkow Zaubr. 3, 203. — **Kür-**: Im k-en Palast ꝛc.

Fürt: s. Fuhrt. — **Fürter**: s. fürder.

* **Furúnkel** (lat.), m., -s; uv. — f.; -n: Arzn.: Blindling, Blutgeschwür.

Fürz, m., -es; Fürze; Fürzchen, lein; ö: Magenwind, abgehende Blähung: Aus jedem F. einen Donnerschlag machen (Sprchw.), Alles übertreibend vergrößern; Die Kulze und Furz. Gotzoni 790a, Fischart G. 23a, Jinkgräf 1, 145 ꝛc., Mit Esels furzen. Seyphius Sü. 39; Jinkgräf 1, 30; Benutzt du beschnittenen Juden den Hohn furz. B. H. 2, 92 ꝛc. — **Abuf.**: Forz. Luther 8, 89; 214b, Einen Gleichforz lassen. 221b; Förze. 215a; Farz. ebd. ꝛc.

Anm. Tonw. (vgl. Bombart), daher in vielen Sprachen ähnlich.

Füstg. z. B.: **Esels-**: s. d., auch Name der Wegedistel, Onopordon. — **Nönnen-**: auch Art feinen Gebäcks von leichtem Butterteig, mit Rosenwasser (Krommann 4, 474). frz. pet de nonne: Nonnenfürzchen, die schmecken so süß. Heine Rom. 48; 147. — **Wölfs-**: auch Bovist ꝛc.

Fürzen, intr. (haben): einen Furz (s. d.) lassen und **Füstg.**: Zu farzen dabei. Prosen A. 3, 488; Mit gewaltigem Krach | ausfurzt er die Fackel. 489; Da der Farzesel zu Rom . . aus seinem garstigen Bauch farzet, es gebuhr dem Kaiser nicht ꝛc. Luther 8, 215a; Simplicissimus 2, 258. So laut als platzend die Saublas' hallet, so farzt' ich. B. H. 2, 95 ꝛc.

Fúsch-eln, -en, -ern, intr. (haben): mit rascher Bewegung Etwas handhaben: Schiebt krankhaft fuschelnd an des Panzers Hals | die Nieten ein und aus. Schiegel Sh. 7, 246; Fuscheln oben druber hin. Gerlächer (Handbl. 55) 1, 207 ꝛc.; nam.: dadurch betrügen, so z. B. im Kartenspiel, vgl. fälscheln, fuchsen und mundartl. funseln (s. Schütze 1, 310): Zusammengerafft in ruschelnder (s. d.) Vielthuerei und fuschelnder Politik. B. Ant. 2, 130; Wer mit solchen Fuscheleien spielt. L. 10, 61 ꝛc. — Dann auch wie pfuschen (s. d.): Die Aerzte . . fuschern drum und dran. Claudius 4, 102.

Anm. Wohl zunächst Tonw. wie ruscheln ꝛc., vgl. **Fuseln** kleine Bewegungen machen. Schm. 1, 571; **Fuseln** (s. d. Anm.), tändeln, übereilt und schlecht arbeiten. ebd.

Fusel, m., -s; uv.; ö: 1) das Fuselöl, die bei der Destillation des Branntweins sich sammelnde widerlich riechende Substanz, von der Etwas im Branntwein aufgelöst bleibt und ihm den eigenthümlichen Fusel-Geschmack und -Geruch ertheilt: Der Gehalt der Branntweine an F. Knapp Techn. 2, 452. — 2) der Fusel enthaltende Branntwein, „Fuselschnaps" (Prus G. 1, 47): F. ernährt du wohl an Weines Statt. Prosen A. 3, 492; Plumpes wirft ihn der F. zu Boden. Voß JB. 63. — **-ig**, a.: Fusel enthaltend, von Fusel benebelt ꝛc.: In einer Atmosphäre, die so f. und duselig war, daß mir . . der Athem verging. Holländer Volksk. 9; Der kurteseste Fuselichte . . Blos die Beine sind benebelt. Immermann M. 4, 104, Glas fuseligen Branntweins. Waldau N. 3, 171 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Fusel trinken; nach Fusel riechen, s. auch Anm. — **Füstg.**: **Be-**: refl.: sich in Fusel besaufen. — **Ent-**: tr.: Den Branntwein e., vom Fuselöl reinigen; Die Entfuselung des Branntweins. Kormarsch 1, 877. — Auch: Er ist wieder entfuselt, vom Fuselrausch ernüchtert ꝛc.

Anm. Schwerlich wie Schm. (auch = stinkender Tabach) als Vermuthung aufstellt, von dem Tonwort „fuseln" (s. fuscheln, Anm.), und vgl.: Wie rutscht und huscht und wuselt rundum es wunderbar, | wie knistert, dampft und fuselt es hinter jedem Paar. Weinhard 379.

* **Füselier** (frz.), m., -(e)s; -e: (Milit.) ein mit einer Flinte bewaffneter Fußsoldat in der Kompagnie des Centrums (Gegs. Voltigeur, Grenadier), übertr. auch = Schwarzspecht. — **-en**, tr.: erschießen.

* **Fusión** (lat.), f.; -en: Verschmelzung, namentl. zweier Parteien mit einander.

* **Fúst-age** (afde), f.; -n: **kaufm.**: das Gefäß, worin Waaren versendet werden. — **-i**, n., -s; **-s**: **kaufm.**: der Abgang, der für Verunreinigung der Waare gerechnet wird. — **-ian** (engl. fústján), m., -s; -s: Gattungsname für Barchent, Manchester ꝛc., Baumwollenzeuge, die auf Stühlen mit 4—6 Schäften und 4 bis 8 Tritten gewebt werden. — **-ik**, n., -s; 0: das zur Färberei benutzte Holz des Perückenbaums, Rhus cotinus.

Fuß, m., -es; Füße; Füßchen, lein; ö: 1) eig.: die den Thieren zum Gehn dienenden Gliedmaßen: Der Mensch, die Vögel haben 2. — die meisten Säugethiere und Amphibien 4, — die Insekten 6 Füße ꝛc.; Der Auerhahn hat Füße. Bibel 1, 45; Es stehen die Kraniche gemeiniglich auf einem F-e. ebd., vgl. weidm.: Lauf, Ständer ꝛc. — Im engern Sinn bezeichnet F., nam. beim Menschen, den untersten Theil des Beins (s. d. 2a) und steht dann oft der „Hand" (s. d. und Arm) gegenüber; bei den Vierfüßern im Allgemeinen der Theil vom Schienbein an. — Von den vielen — theilweise sprichwörtl. und übertr. — Wendungen und Redensarten sind die gebräuchlichsten: a) als Nomin. (Subj.): Der F. strauchelt, gleitet, wankt, stößt sich woran ꝛc.; Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuße. Hiob 19, 15. — b) Accus. (Obj.): Die Sache hat Hand und F., Geschick, ist ihrer Bestimmung völlig gemäß. — Keinen F. mehr fahren (s. d. 1b); Gott sei vor, daß ich eher nur einen F. aus dessen Saal setze. Fouqué 8, 82 [ihn verlasse]; Mit meinem Willen soll er keinen F. mehr in das vermaledeite Haus setzen [nie wieder es betreten, s. k]. L. 1, 510; Ich ziehe nun eben den hintersten F. nach, um aus Deutschland zu treten. 12, 41 [rüste mich, es ganz zu verlassen]; Sehen einen F. im Steigbügel [auf dem Sprung stehn], im Grabe haben [dem Tode nahe sein]; F. in Bügel setzen. Immermann M. 3, 206; Wenn er nur erst einen F., ein Fünfchen drin hat, so kommt er auch ganz hinein; Hier faßt ich F. [nehme ich meinen Standpunkt]. G. 12, 82, Noch konnte ich F. fassen, um zu stehen. 20, 70; In den nördlichen Gegenden hatte die Herrschaft der Spanier noch immer keinen festen F. fassen können. Sch. 864b; Nirgend beim, . . keinen gewissen F. noch Raum haben. Luther 9, 121b, vgl. 1. Mos. 8, 9, F. [Stand] halten. Opitz 1, 320; Festen F. in Wien behalten. L. 12, 353; Durch diese Stelle bekommen Sie bei uns einen F. auf Alles [Standpunkt, von wo aus sie auf Alles Anspruch machen können]. 392; Den F. im Hafen haben [ein sichrer, gebergner, angesehner Mann sein]. Gotthelf Sch. 261, aber auch von der Fliege im Spinngewebe: Hat eine einmal einen F. darin, hilft alles Zappeln nicht. 364 ꝛc.; Einem Fuße machen, ihn eilen, laufen machen: Die Füße in die Hände nehmen (scherzh.). Goth 1, 130 u. o., sich auf den Weg machen; Sich die Füße abrennen. B. Lh. 7, 123, sich sehr angelegentlich um Etwas bemühen; Die Füße an Einem wischen, ihn schlecht und verächtlich behandeln; Die Füße unter Jemandes Tisch haben, an seinem Tische essen; Den beiden (s. d. 3a) F. versetzen, eigentl. den rechten; dann: sich von der vortheilhaftesten Seite querst zeigen u. ä. m. — c) Genit.: Trocknes Fußes durchs Meer gehn. Judith 5, 10; Festen F-es den Feind erwarten, Siebenden F-es. Sch. 520; W. 29, 143 u. o., ohne Aufschub, wie man steht und geht. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): d) (scherzh.): Daß ein Pantoffel mir abhanden [s. d.] oder vielmehr abfüßen kam. Heine Reis. 1, 232. — e) Lahm, krank an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; 2. Chr. 16, 12 ꝛc.; Welches Bleigewicht bindet uns das Schicksal an die Füße' Gutzkow R. 4, 232. Ich kann nicht [mitkommen], ich habe Blei (s. d.) an den Füßen. Hebel 3, 160; Schiebt . . behutsam sich herab und schleicht, | als ob er Blei an wollnen Füßen hätte. W. 11, 253. — So viel davon verstehn als ein Schaf am linken F. [gar Nichts]. Weidner 299. — f) Einem (Einen) auf den F. treten, Sich auf seine Füße richten. Hes. 37, 10 [sich aufrichten]; auf seine Füße treten. 2, 1; springen. Lasy 1, 229 ꝛc.; Auf die Füße fallen, so daß man fallend auf die Füße zu stehn kommt (s. Katze 2c); Einem auf dem F-e folgen, nacheilen. G. 16, 274, Gutzkow R. 7, 79, Sch. 467a u. o. [wie: auf den Fersen, Hacken ꝛc., gleichsam darauf sitzend = unmittelbar], vgl. auch Fährte; Send ihm auf dem F. ein sanftes [Wort] nach. Abert R. 55a ꝛc., aber auch (s. † Auf): Daß ich ihm nachfolge auf dem F. Mak. 1, 88. — Auf freiem F-e sein, frei umhergehn; Einen auf freien F. stellen. Sch. 745a u. o.; Auf Freiers-Füßen gehn, ein Freier, Heirathslustiger sein, freien wollen; Auf eignen Füßen stehn, selbständig sein; Ein solcher Versuch, sich auf seine Füße zu stellen, sich unabhängig zu machen ꝛc. G. 21, 32; Immer auf den Füßen [Beinen] sein, auf, im Gange sein; Sich auf die Füße [Beine] machen, sich auf den Weg begeben; Einem auf die Füße [Beine] helfen, ihn (eig. u. übertr.) zum Stehn, in Gang bringen, nam. einen Gefallnen ꝛc.: Viel Volks, Soldaten auf die Füße [Beine] bringen, aufbringen, in Gang bringen, ausrüsten; Auf ungewissem F-e stehn. Luther 9, 121b — keinen festen Fuß, keine sichere Wohnstätte haben; Es stehe Schwedens Heil annoch auf guten Füßen. Weckmann 1, 27; Etwas steht, ruht auf schwachen Füßen, hat keinen sichern Halt in sich, kann leicht übern Haufen fallen; Und was man für bedeutend hält, | ist Alles auf schwache Füße gestellt. G. 3, 73 ꝛc. — Auf einem großen F-e leben [vornehm], hergenommen aus einer Zeit, wo die Länge des Schuhs nach dem Range der Person verschieden war, und so übertr. in vielen Redensarten, zur Bezeichnung des Verhältnisses und Maßstabes (s. 4; 5): Hier ist Alles auf deutschem F. Forster B. 1, 482; Sie auf den vertrauten F. der gleichgeborenen Freunde behandeln. 445; Auf einem unsichern, gespannten F. mit ihm zu stehen. G. 21, 2; Waren in wenigen Tagen mit der päpstlichen Familie auf den F. der Vertraulichkeit. Klinger S. 302, Mit den Schäfern auf einem gutlichen F. zu leben. L. 1, 159; Es [das Geschäft] auf den F. zu kontinuieren, auf dem es sich bereits befindet. 12, 317; Wie völlig ich Sie auf den F. eines alten Freundes genommen. 372; Auf dem bisherigen F. in Wolfenbüttel nicht zu bleiben. 431, In Wolfenbüttel zu bleiben, nur auf den F., wie ich bisher gewesen, kann ich es unmöglich. 433; Auf den bisherigen F. kann ich weiter in Wolfenbüttel schlechterdings nicht bleiben. 436; Da er und unser Prinz . . jetzt auf einem ziemlich guten F. zusammen stehen. Sch. 736a; Wenn ihn der Prinz auf den F. eines Fremden behandelte. 741b, Auf einem zu hohen F. gelebt. Lenz N. 7, 42; Der es auf diesen F. nicht lange aushalten könne. W. 23, 27; Lebt sie auf einem so fürstlichen F. 71; Seitdem sehen sie sich auf einen ziemlich vertrauten F. 21, 222; Da er . . auf diesem F. kaum 4 bis 500 Drachmen jährlich gebrauchen kann. 223; 31, 403 ꝛc. — Die Beisp. zeigen hier den Accus. nicht blos neben Zeitw. der Bewegung, wie: Ich habe mich gleich auf diesen F. zu ihm gestellt ꝛc., sondern auch neben andern, vgl.: Auf diese Art, Bedingung ꝛc. — So finden sich auch unzählige Füstg., z. B.: Erstlich standen sie nur auf einem höflichen Besuchs-F-e mit den Hellseherinnen. Immermann M. 2, 269; Der sich leichter mit Jemand auf den Duz-F. stellt. Kohl Irl. 1, 169; Lebte auf dem Hof-F. Schonke Nov. 3, 82; Mit Einem auf dem Freundschafts-, Friedens-, Grus-, Kriegs-, Neck-F. stehen ꝛc., vgl. Komment. — g) Einen bei den Füßen aufhängen ꝛc. — h) Von Kopf bis F. G. 5, 94, ganz und gar, s. o. u. q. — Nun wich es F. für [s. d. †] F. B. 166b. — i) Sich einen Dorn in den F. treten; Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Füßen haben (Sprchw.), Vergebliche müssen viel laufen; Sein Heil in den Füßen [im Laufen, in der Flucht] suchen ꝛc. — k) Mit den Füßen strampeln, trampeln, aufstampfen, scharren, kratzen, ausstrecken (vgl. Kratzfuß. Chämmel 7, 160); Mit Hand und F. gegen Etwas sich sträuben, sich wehren, zappeln (Keller gH. 2, 312), arbeiten (B. Od. 11, 595) ꝛc. — angestrengt, eifrig; Etwas mit Füßen treten (vgl. n). Sch. 492b, es auf das verächtlichste und schmählichste behandeln; Mit einem F. schon im Steigbügel im Grabe stehen (s. b); War er mit seinem F. in den Thurm gekommen. Prus Mus. 1, 177, vgl. b und: Er hat's mit seinem Auge gesehn ꝛc.; Mit dem linken F. zuerst aus dem Bett gestiegen (sprchw., von einem Verdrießlichen ꝛc., dem an einem Tage Nichts recht ist);

Digitized by Google

umgekehrt: Muß beim Aufstehen mit dem rechten F. in den Pantoffel geschlupft sein. G. Reinh. 140. — l) Etwas wieder nach dem frühern F. einrichten ꝛc., vgl. f und 5. — m) Über seine eignen Füße stolpern, von einem äußerst Ungeschickten, Blöden ꝛc.; Mit Einem über den F. [die Hand] gespannt sein, nicht in gutem Vernehmen stehn. L. Roth. 2, 2 ꝛc. — n) Die Hundejungen .. verdienen, daß man sie unter die Füße tritt. Luther B. 1, 277; Wenn ihr mich aufgebt, so bin ich ganz unter die Füße getreten. Lies. Acc. 1, 155; Zinkgräf 1, 212 ꝛc., vgl. k; Jemand, ein Land unter den F. bringen, unterwerfen; Er hat ihm Alles unter seine Füße gethan .., daß es Alles unterthan sei. 1. Kor. 15, 27. Ps. 47, 4. — Den Weg unter die Füße nehmen. Gotthelf Sch. 93; U. 2, 345 ꝛc.; Ich nehme drei Treppen unter die Füße bis zum Dachgiebel hinauf. Prestans Fr. 1, 81. — Der Boden, die Stelle brennt Einem unter den Füßen. Engel 12, 331; Gutzkow R. 5, 62 ꝛc., man empfindet peinigende Unruhe beim Bleiben ꝛc. — Ich muß erst wieder festen Boden unter den Füßen haben. Auerb. Genn. 176; Einem Etwas an die Hand und unter den F. geben (vgl. supperditieren). Gotz 2, 71. L. 12, 194; W. 23, 16. — o) Von F. bis an die Scheitel, durch und durch verderbt. Luther 6, 355b; Wofern sie dich von F. auf um und um verwandelten. W. 12, 30 ꝛc., s. b und q. — War von leichten Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18. — Den Staub von den Füßen schütteln. Ap. 13, 51. — p) Fern suchen, was Einem dicht vor den Füßen liegt. — Einem sein Geschenk vor die Füße werfen, es mit Verachtung zurückweisen oder zurückgeben. — Das Herz mußte ihr vor Scham und Ärger vor die Füße sinken. Prud Muf. 2, 167 ꝛc. — q) Ich sah von Kopf zu F. aus wie ein Strauchdieb. Arch. Br. 2, 91. — Zu Füßen Einem fallen, sich werfen, als Zeichen demüthiger Verehrung und Bitte; Sich Einem zu Füßen setzen, sitzen, am Fußende, z. B. des Bettes ꝛc., Gaiz.: Zu Häupten, zur Seite ꝛc. — Zu F. (Ggsz. zu Pferde, zu Wagen) reisen, gehn, gehen, Schnell, leicht, gut zu F. sein, so marschieren können; Ein Soldat zu F., Infanterist; Zu F. dienen; Ein Regiment zu Pferde, ein Regiment zu F. — r) Übrigens solltest du einmal deinen Braunen .. zwischen die Füße nehmen und kommen [auf deinem Braunen herreiten]. Arch's B. 2, 151 ꝛc. — 2) der den Fuß (im Ggsz. des Beins) bedeckende Theil des Strumpfs, Füßling: An den Beinling einen F. anstricken. Schwzr. auch: Fur-F. [Vor-F.]. Gotthelf G. 279; Sch. 211, Stalder 1, 406, mit dem Zeitw.: Zurfüßen: Füßlinge anstricken ꝛc. — 3) übertr. auf Dinge und zwar: a) auf sich bewegende (personif.): Den Seine-Strom, der hier beblumte Matten | mit blauem F. durchirrt. Atzinger D. 231. — b) häufiger auf stehnde, zur Bezeichnung des untern Theils, nam. insofern sie darauf ruhn: Die vier Füße des Tisches. 2. Mos. 25, 26, Die [Bretter] sollen 40 silberne Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Brett. 26, 19; Zwanzig Säulen auf 20 ehernen Füßen. 27, 10. Ein ehern Handfaß mit einem ehernen F. 30, 18, Leisten oben und unten und Fußlein daran. 1. Kön. 7, 29; Worauf stehen ihre [der Erde] Füße versenkt? Hiob 38, 6; Den waldbewachsnen F. des Gebirges. Chamisso 4, 310; Er sah ihn jetzt am F-e des Wegs sich ducken. Gutzkow R. 2, 255; Rings von Blättern wird ihr [der Myrthe] F. bedeckt. Kurzekuß Rol. 6, 26; Nicolai 2, 87; Gries den Rahmen von sich, | .. daß 2 Füße ihm zerbrachen. Talvj 2, 149; Kopf und F. eines Buchstaben, einer Gitarre, F. oder Schenkel eines Zirkels. — Bergb.: F. oder Sohle eines Stollens ꝛc. — Auch Zissg. z. B.: Berg(es)-F. Schreiberau 296; Lenau 1, 273; Bett-F. 6, 2, 176, Schild-F., der untere Theil des aufrechtstehnden Schildes. Bernd Wapp. 2, 35, Tisch-F. v. Dr. 2, 102 u. ä. m. — 4) ein — nach Ort und Zeit verschiednes — Längenmaß, nach der Duodecimaleintheilung = $^1/_{12}$ Ruthe = 12 Zoll, wie der Zoll wieder 12 Linien hat, nach der namentl. in wissenschaftlichen Werken geltenden und danach auch schon in vielen Staaten eingeführten Decimaleintheilung = $^1/_{10}$ Ruthe = 10 Zoll, wie der Zoll wieder 10 Linien hat. — In Östreich hat der F. 389$^1/_2$, in Preußen 314, in Baiern 416$^1/_2$, in Wurtemberg 286, in Sachsen und Baden 300 Millimeter ꝛc. — Diesem Längenmaß entspricht als Flächenmaß der Quadrat-F. (s. Quadrat), wofür man auch: Flächen- und Geviert-F. sagt, — und als Körpermaß der Kubik-F., auch Körper-, Würfel-F. genannt, vgl. Balken-F., 12 (oder 10) Kubikzoll und Riemen-F., 12 (oder 10) Quadratzoll. — Wie bei Maßeinheiten im Allgm. die Mz. uv.: 1 Ruthe (1°) hat 10 F. (10'), eine Quadratruthe (1 □°) hat 10 mal 10 od. 100 Quadrat-F. (100 □'); eine Kubikruthe hat 10 mal 10 mal 10 od. 1000 Kubik-F. (1000 ⧫'); Ein Rechteck, das 7 F. lang und 4 F. breit ist, hat 28 Quadrat-F. Inhalt. Eine Länge von 3 F. ꝛc., doch findet sich im Dat. auch: Individuen von mehreren F-en Länge. Burmeister gV. 1, 17; Die Höhe von einigen F-en. Humboldt K. 1, 325; Eine Länge von 4 rheinländischen F-en. Whumboldt 3, 312; Lichtenberg 5, 508 und so nam., wo F. allgm. — Fußmaß: Nach Ellen, nicht nach F-en rechnen; auch im Nomin.: In neuerer Zeit sind die F-e in den verschiedenen Ländern nach dem französischen Längenmaß bestimmt ꝛc. Ungw. aber ist hier die Mz. mit Umlaut wie Mägge Ehev. 2, 221. — Hierzu auch: Eine Orgelpfeife von 8 F. ꝛc. und übertr.: 8 F. Ton, wie er einer solchen Pfeife entspricht. S. auch Breit 1b u. c. — 5) s. 4 u. 1f: ein bestimmter, festgestellter Maßstab, wonach als nach der Grundlage Etwas eingerichtet ist, die Feststellung selbst und die Art und Weise der Einrichtung: Ließen sie sich das Gute, was der Zufall unter ihrem Namen that, auf eben dem F. [= ebenso] bezahlen, wie ein Maulesetreiber den täglichen Verdienst seines Esels einzieht. W. 13, 161 ꝛc., Horaz rühmt ihn wegen des edeln, freien und von allen Intriguen gänzlich entfernten F-es, wie man in seinem Hause lebt. HBr. 1, 18 ꝛc. Nam.: a) in Bezug auf die Einrichtung eines Heers, der Truppen: Überzeugt von dem Nutzen, seiner ... Miliz durch einen in Handgriffen und Wendungen geübten Kriegs-F. Haltung und Muster zu geben, ... errichtete er eine Ordonnanz; 8, nachmals 12hundert reisige Kriegsmannen ꝛc. .. war der erste F. und Kern, dem, nach den Umständen, größere oder geringere Abtheilungen der Landmiliz .. angeschlossen wurden. JoMüller 24, 11; Das Heer auf den Kriegs-F., auf den Friedens-F. setzen, ihm die Einrichtung geben, wie sie einer zu erwartenden Kriegs- — oder Friedens- — Zeit gemäß ist ꝛc. — b) in Bezug auf die Ausprägung von Münzen: Unter Münz-F. versteht man die Grundbestimmungen der Ausmünzung ... In Deutschland ist die Kölnische Mark .. das Münzgewicht u. die hier üblichen Münzfüße [Anm.] benennt man nach der Anzahl Münzeinheiten, welche aus einer solchen Mark Feinsilber ausgebracht werden: Nach dem Vierzehnthaler-F-e liefert demzufolge die feine Mark 14 Thaler ... Nach dem 24$^1/_2$ Gulden-F. enthalten 24$^1/_2$ Gulden eine Mark Feinsilber ... In Österreich gilt der Zwanziggulden-F. (20 Gulden aus einer kölnischen feinen Mark) ꝛc. Kormarsch 2, 715; Frühere Münzfüße [Anm.] waren der alte Reichs-F. (v. J. 1559), der neue (1623), der zinnische (1667 im Kloster Zinna abgeschlossen), der Leipziger (1690), der Konventions-F. (1750) ꝛc. — c) auch von andern gesetzlichen Einrichtungen, z. B.: So braucht auch Keiner seine Verlassenschaft auf den vierten F., auf einen Erbvierthaler oder einen Tortenpfennig zu accordieren. Möser Ph. 3, 347 ꝛc., s. Zins-F. — 6) In der Metrik heißen die aus einer best. Verbindung von langen (–) und kurzen (⏑) Silben bestehnden, die Grundlage eines Verses bildenden Theile desselben, Füße, Vers-Füße, auch, insofern sie aus Silben zusammengesetzt sind, Silben-Füße, und insofern ihrem Schema gewisse Wörter entsprechen, Wort-Füße: Lang an Kurze gestellt, der F. wird Jambus genennet. H. Hor. 2, 372, Des Hexameters Tanz in bestimmten Wort-Füßen aller Art nachzubilden. Br. 1, 26; Silben-F. und Reimwort. G. 3, 249; Ein Silben-F., wo eine lange Silbe | auf eine kurze folgt, wird ein Jambus genennt. Ein schneller F.: W. ÖBr. 2, 223; Unter den vierfüßigen Vers-Füßen ist der Choriamb (– ⏑ ⏑ –) besonders wohllautend ꝛc.

Anm. Gr. πούς, lat. pes, goth. fōtus, abd. fuoz, pers. pah (z. B. in der bekannten Wurde des Paschas, pädischāh, Fuß des Schach), wozu als Abstr. „Pfote" gehört, wohl stammverwandt mit gr. πατέω (gehe), was wie platts. padden, padden treten und hochd. patschen wohl urspr. Lautw. ist. Dazu gr. πάτος, Pfad, platt. padde, Kröte ꝛc. — Abkürz. führt das sächs. Geschlecht als in der Niederlausitz üblich an; als fem.: Griff an der lahmen F. Opitz 1, 145, wenn nicht ein Druckf. statt „den". — Über die Mz. ohne Umlaut s. 4, danach auch richtiger 5: Die Münzfuße ꝛc. — Mundartl. Fortbildungen wie: Fußete, f.: Fußende des Betts. Gotthelf G. 154; Zusammenfüßlige, adv. 306, mit zusammengehaltnen Füßen hineinspringend, jäh, ohne Besinnen ꝛc.

Zissg. unerschöpflich (vgl. Bein): a) nach dem Wesen oder Ggstd., der einen Fuß hat, z. B.: Menschen-, Männer-, Frauen-, Kinder-F.; Teufels-F.; Pferde-, Esel-, Ochsen-, Storch-, Gänse-, Tauben-, Frosch-F.; Berg-, Bett-, Glas-, Säulen-, Sopha-, Stuhl-, Tisch-F. ꝛc. (s. 3b). Dabei bez. das Bstw. oft nur die Ähnlichkeit, z. B.: Dieser Mann hat einen wahren Kinder-F. [sein Fuß ist so klein wie der eines Kindes], Storchfüße [so dünn und hoch wie die des Storchs] ꝛc. — b) (s. Bein 2b und vgl. die Zissg. von füßig, Füßler, Füßer) bez. die Zissg. einen Fuß von einer gewissen Beschaffenheit und zugleich eine Person, ein Wesen, einen Ggstd. mit so beschaffnen Füßen. So ist z. B. ein Stelz-F. ein hölzernes Bein als Ersatz eines fehlenden, etwa abgeschossnen und eine Person mit solchem; ein Schlenker-, Schlotter-F., Einer, der mit den Beinen schlenkert ꝛc.; Hink-F. ꝛc. Unter den Indianern heißt ein Stamm: Schwarzfüße, Freiligrath H. 14 ꝛc., s. u. die Zissg., z. B. Drei-, Gang-, Klump-, Leicht-, Schnell-, Tausend-F. ꝛc.; ferner s. 1f; 4; 5a und b; 6. — Hiernach und nach dem Muster der folgenden ist die Zahl der aufgeführten leicht zu mehren: Acht-: ein Wesen mit 8 Füßen, nam. ein dintenfischartiges Weichthier mit 8 langen Armen, Octopus. — After-: unten am Schwanz vieler Krustenthiere. — Alp-: eine Figur (✡, das pythagorische Zeichen, Pentagramm, Druden-F. ꝛc.), der man magische Kraft, nam. Abwehr böser Geister, des Alps, der Druden ꝛc. zuschrieb, s. Krähen-F. — Zuw. auch zwei sich kreuzende Dreiecke ✡. — Bälken-[4]. — Bär-: der nackte unbekleidete Fuß: Die staubigen Barfüße altertümlicher Mönche gewaschen. Monatbl. 1, 543b, auch eine Person mit solchen Füßen: Das Barfüßele. Auerbach, nam. aber als Adverb u. prädikatives Ew.: B. sein, gehn, laufen ꝛc. Jes. 20, 2; 4; Barhaupt, b. zur Kapelle. Chamisso 3, 356; G. 9, 328; Talvj 2, 52; Dabei sind sie .. b. oder, wie die Sachsen sagen, „barfo". Monatbl. 1, 440b; Die Gänse gehen überall b. (Sprchw., vgl.: Es wird überall mit Wasser gekocht ꝛc., um anzuzeigen, daß es anderwärts trotz des Rühmens auch noch nicht wesentlich besser sei als am Ort des Sprechenden). — Selten als attrib. Ew., vgl. barfüßig: Den b-en kleinen Jungen. Pückler Verst. 1, 116 und gehäuft: Wallen mit b-en Füßen. Hacho 3, 2, 145b. — Bären-: s. a, auch Pflanzenname, Arctopus und Helleborus viridis. — Bäuer-: s. Breitbaum. — Bet-: Pflanze, Artemisia vulgaris, wovon man — wohl erst etymologisch deutelnd — fabelte, daß den es bei sich Tragenden der Fuß nicht müde würde. — Alpen-B., A. glacialis; Feld-B., A. campestris ꝛc. — Bläsen-: ein kleines Insekt mit einer Blase am Fuß, Thrips. — Blätt-: ein zu den Kiemenfüßern gehöriges Krustenthier, Apus. — Bläu-: Art Bergfalke, Falco cyanopus. — Bocks-: s. a: Seine [des Faunes] fettigen Bocksfüße. Fichte N. 44; Den Teufel mit den Hörnern und den Bocksfüßen. Klinger 5, 66; Ein B. [Satyr] darf dort Alles wagen. G. 12, 112. — Breit-: Geschöpf mit breitem Fuß, nam. eine Art Krabbe, Cancer depurator und ein Schwimmvogel, Plotus, auch Platsch-F.; rothwälsch = Gans, s. Platt-F. — Decimal-[4]. — Deich-: Deichanker, das feste Ufer, worauf der Deich liegt. — Dick-: s. a, auch eine Art Regenpfeifer, Charadrius oedicnemus im Ggsz. von Ch. himantopus, Dünn-, Lang-, Riemen-B., auch eine Milbe, Acarus crassipes ꝛc. — Döll-: (veralt.) Klump-F. Frisch, Adm. ꝛc. — Drei-: ein Wesen mit drei Füßen, z. B.: Mancher Vierbein [Pferd] wird zum hinkenden D. verkrüppelt. Kohl Sudr. 2, 196; Der Mensch vergebuckt wie ein gelähmter D. [mit dem Stab als dritten Fuß]. v. Meth. 1, 134, so auch ein Vers von drei Füßen (Trimeter) ꝛc., — nam. aber ein Geräth mit drei Füßen, so in der Küche das, worauf Kessel, Töpfe ꝛc. übers Feuer gestellt werden; Der delphische D., der Sitz der prophecienden Pythia und so: Der auf dem heiligen D-e sitzend alle seine

Digitized by Google

Reden als Götterspruche von sich giebt. W. 29, 147; Vom D. herab [wie im Orakelton], z. B. Gervinus Lit. 5, 287 ꝛc. Drüden-: Alp-F.: „Der D. auf eurer Schwelle.“ | Das Pentagramma macht dir [Teufel] Pein? G. 11, 58; s. Krähen-F. u. Varlapp. — Dünn-: s. Dick-F. — Duodecimäl-[4]. — Düz-[1f]. — Elephánten-: plumper, langsamer Fuß (obgleich er nach Dutrochet gW. 1, 81, relativ der kleinste u. zierlichste ist). Immermann M. 3, 409; auch eine Pflanze, Elephantopus. — Enten-: s. a, auch Pflanzen Cotyledon laciniata u. Podophyllum. — Fäul-: ein langsam sich bewegendes Wesen, nam. das Faulthier, Bradypus. — Féder-: 1) z. B. [3b] der Fuß an der Feder des Gießinstruments der Schriftgießer. Karmarsch 3, 185 ꝛc. — 2) ein Thier mit federbedecktem Fuß, nam. — Raub-F., die Monatstaube, Columba dasypus. — 3) Fieder-F., in der Naturgeschichte der Vögel die Fußbildung mancher Sumpfvögel, wie des Wasserhuhns, wobei die Zehen nur einen ausgeschweiften Saum von gefiederten Lappen haben. — Fläch-: s. Platt-F. — Flächen-[4]. — Fliegen-, s. Krakel-F. — Fréters-[1f]. — Friédens-[5a]. — Für-[2]. — Gäbel-: gabelförmiger Fuß. König Kl. 2, 295. — Gáng-: (Naturgesch.) Vogelfuß mit einer Hinterzehe u. 3 Zehen nach vorn, wovon die beiden äußern nur am Grunde des ersten Zehengliedes verwachsen sind, auch Wandel-F.; sind die Zehen bis über die Mitte verwachsen, so heißt er ein Schreit-F. — Gänse-: s. a, auch nach der Ähnlichkeit: 1) eine Pflanze, Chenopodium, z. B. Bastard-G., Ch. hybridum, Männer-G., Ch. murale, Stadt-G., Ch. urbicum, Strand-G., Ch. maritimum ꝛc. — 2) Art Weinstock, weißer Traminer, Gänsefüß(l)er. — 3) Art Flügelschnecke, Strombus pes pelicani; Pelikans-, Vogel-F. — 4) Feuerwerkerei: drei verbundne Bränder. — 5) Buchdr.: Anführezeichen („ “), worin in der Schrift u. im Druck die direkte Rede eines Andern angeführt wird: Seine Gesinnungen sollen von Gänsefüßchen eskortiert werden. Börne Sty. 27; Gutzkow R. 2, 311 u. ö. m. — Géiß-: s. a, auch ein unten gespaltnes Brecheisen, Ziegen-F. und Name mehrerer Pflanzen: Aegopodium (Hind-F.); Angelica silvestris; Melampyrum; Spirnen ulmaria ꝛc., — ferner meist Ziegen-F.: Convolvulus pes caprae u. Oxalis pes caprae. — Gelénk-: worin Gelenke enthalten sind, z. B. an einem Rahmen. Karmarsch 2, 511. — Geviert-[4]. — Glíeder-: Gelenk-F.; Schreit-F. — Greif-: zum Greifen dienend, wie die Scheerenfüße vieler Krustenthiere. — Hahnen-: s. a; auch schlechte Schriftzüge: Mit Hahnenfüßen geschrieben. Bürger 191a ꝛc., s. Krähen-F. — Ferner: Namen mehrerer Pflanzen, nam. 1) Ranunculus mit vielen Arten, s. Krähen-, Tauben-, Weihen-F. ꝛc. — 2) Art Schwaden: Panicum crus galli. — 3) Anemone nemorosa ꝛc. — Häsen-: s. a; 1) sprchw.: Einen H. in der Tasche haben, allerlei Kurzweil, Possen treiben; Ein H., ein possentreibender Geck, Harlekin, — auch ein Feigling: Wie soll jetzt so ein sterblicher | Hans H. entkommen? Blumauer 2, 179; Da sitzt das Abenteuer mit weiten Armeln da, | der König H. G. 7, 41; Ein französischer Abbé dociert, Alexander sei ein H. gewesen. Ib. 106b; 183a u. o., vgl. Hasenzwirn. — 2) auch Name mehrerer Thiere u. Pflanzen mit rauhen Füßen ꝛc., z. B.: das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus (Rauchfuß); der Steinfuchs, Canis lagopus; der Ackerklee, Trifolium arvense; der spanische Wegerich, Plantago lagopus ꝛc. — Hin(d)-: s. Geiß-F. — Hinter-: 1) bei Vierfüßern im Ggsz. der Vorderfüße: Auf die Hinterfüße treten (s. 11, 583). Sich stellen (Gutzkow R. 1, 217) ꝛc. — sich zur Wehre setzen, vgl.: Sich auf seine Klauen setzen. G. 29, 235. — 2) der zwischen der Fußwurzel u. den ersten Gliedern der Zehen liegende Theil des Fußes, Mittel-F., Platt F., Fußbrett, im Ggsz. des Vorderfußes od. Oberrißes ꝛc. — Hohl-: der Theil des Fußes, wo er hohl ausgeschweift ist: Die hinter den Zehen beginnende Plattfußbildung mit dem Flachen völlig ebenen H. Burmeister gW. 2, 108. — Hórn-: Huf, auch ein hornfüßiges Wesen: Der H. Pan. Dronke A. 431. — Hühner-: s. Krakel-F. — Käppen-: Kappenblume, Aconitum napellus. — Kätzen-: s. a; eine Austerart, Ostrea pes felis; eine Pflanze, Anagallis arvensis, auch Katzenpfote ꝛc. — Käu-: bei den Krustenthieren Bewegungsorgane, die zugleich wie der Kiefer als Freßwerkzeuge dienen: Mit ihren vielen Beinen, Freßspitzen und Kaufüßen durchstöbern sie jeden Winkel. Vogt Oc. 2, 28 ꝛc. Auch Kiefer-, Kiemen-F. — Kléfer-: s. Kau-F.; auch ein Wasserinsekt, Monoculus. — Klámmer-: zum Anklammern dienend, z. B. der der Mauerschwalbe ꝛc. — Klétter-: zum Klettern eingerichtet, wie der der Spechte, mit zwei nach vorn und zwei nach hinten gerichteten Zehen. Wo, wie bei den Eulen ꝛc., eine Zehe davon nach vorn oder hinten gewendet werden, eine sogen. Wendezeh, heißt der Fuß: Wendezeh-F. — Klümp-: mißgestalter klotzartiger Fuß eines Menschen u. ein Mensch mit solchen: Zenem | wird Klumpfüßchen gelallt, der auf klotziger Ferse dahertapft. V. H. 2, 34. — Körper-[4]. — Krähen-: s. a, nach der Ähnlichkeit auch: ungeschickte Buchstaben ꝛc., auch solche Handschrift. Schwinichen 1, 26; Mit einem K. | geschrieben. W. 11, 215, s. Krakel-F.; Furchen im Gesicht (s. Spinnen-F.); Name mehrerer Pflanzen: Clavaria coralloides; Cochlearia coronopus; Plantago coronopus (Raben-F.); Lycopodium clavatum (Alp-, Druden-F.); Panicum crus corvi (Raben-F.); Ranunculus repens (Weiden-F., Wiesen-Hahnenfuß), bulbosus (Tauben-F., Rüben-Hahnenfuß). — Krákel-: schlechte Handschrift, Krähen-F. (s. d.), Hühner-F.: Wimmelte es von Buchstaben, Krähen- und Krakelfüßen. Immermann M. 132; Solche Krakelfüße, solche Zickzacke, die kann ein Mensch lesen? L. 1, 214. — hergenommen von den Spuren der krakelnden Hühner im Sande. — Ähnlich heißt eine kleine kritzliche Schrift Fliegen-, Spinnen-Füße ꝛc. — Krátz-: eine Verbeugung, wobei man mit dem Fuß ausstreicht, Kompliment: Kratzfüße machen (Gotzelf G. 251), schneiden (Zesekiefield Leg. 2, 154) ꝛc.; Das ist kein K., das ist ein Rippenstoß. L. 13, 149 ꝛc. — Auch eine Person, die Kratzfüße macht, Komplimente schneidet: Wir dienen keinem Fürsten, der bei den Wälschen selbst ein Knecht und K. ist. Stadde Herm. 115 ꝛc., vgl.: Die Kratzfüßer und Schmeichler. Claudius 3, 76; Kratzfüßler. V. Sh. 3, 675. — Auch Bezeichn. der kratzenden, scharrenden Henne: Krapefuß, Tochter Hennings des Hahns, die beste der Hennen. G. 5, 133 ꝛc., und (vgl.: Krakel-, Krähen-, Hühner-F.) von schlechten Schriftzügen ꝛc.: Gewaltige Kratzfüße, die da auf das Notenpapier kamen. Van Beeth. 2, 276. — Kriégs-[1f; äu]. — Krümm-: s. b. — Kubik-[4]. — Küh-: s. a; ein Brecheisen, dessen unteres Ende eine Art Klaue bildet, auf Schiffen zum Ausziehn von Spickern und als Hebel dienend; scherzh. und spöttisch — Flinte. — Lähm-: s. b: Begann . . Frau Venus dieses Tête-à-Tête | mit ihrem alten L. [dem hinkenden Vulkan]. Blumauer 2, 205. — Läng-: s. b, auch z. B. — Schnake, Tipula, s. Dick-F. — Láp-pen-: Schwimm-F. mit gespaltnen Schwimmhäuten. — Látsch-: latschig gehender Fuß und Einer der so geht, z. B. (rothwälsch) der Hase. — Läuf-: zum Laufen eingerichtet, z. B. bei den Laufkäfern und andern Insekten; bei den Vögeln ein Fuß, der hinten keine Zehe, vorn aber drei oder zwei hat; im letztern Fall von Einigen auch noch zum Unterschied Renn-F. genannt. — Léicht-: Einer, der leicht zu Fuß ist, übertr.: ein leichtfertiger Mensch: Du sprichst ja wie ein rechter Bruder L. Schorr Sch. 2, 91, s. Wind-F. — Mittel-: Hinter-F. 2. — Óber-: Fußwurzel; Oberrist s. Vorder-F. — Pelikán(s)-: Gänse-F. (2). — Pférde-: s. a, nam. wird der Teufel mit solchem Fuß vorgestellt, (vgl. Bocks-F.) G. 11, 105; Hutkirik Kr. 125; Was will der jesuitische Pf. in der Kunst? Scherdemann 230 ꝛc. — Auch eine Gienmuschel, Chama hippopus, s. Becken 4; ferner Art Strohhüte der Mädchen im Thüringer Wald, s. Gutzkow Unterh. 2, 2, 359. — Plátsch-: ein breiter Fuß und ein Wesen mit solchem (s. Platt-, Breit-F.): Mit dem breiten P. Germa M. 74. — Plátt-: 1) Platsch-F.: Der Neger-F. ist ein ausgeprägter P. ohne alle Wölbung des Rückens. Burmeister gW. 2, 106. — 2) s. Hinter-F. 2. — 3) Art Meerreicheln, Lepas palmipes. — 4) Schiff.: die Wache von 4 (auf Kriegsschiffen von 6) bis 8 Uhr Abends. — Quadrát-[4]. — Räben-: s. Krähen-F. — Räub-: bei mehrern Insekten Vorderfüße im Schenkel mit einer Rinne, worein sich das Schienbein legt, weil sie den Raub damit haschen und zu Munde führen. — Räu(c)h-: Feder-F. (2); Hasen-F. (2). — Rénn-: s. Lauf-F. — Riem(en)-: s. Dick-F. — Róth-: s. b; Name mehrerer Vögel, z. B. einer Schnepfenart, Scolopax calidris, einer Ente, Anas albifrons ꝛc., auch Rothfüßle. — Rück-: Einfassung eines Deichs inwendig gegen den Druck des auswendigen Wassers. — Rúder-: zum Rudern eingerichtet, bei manchen Krustenthieren; bei Vögeln ein Fuß, dessen vier Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden sind, verich. von dem Schwimm-F., der nur drei so verbundne Zehen hat. — Schárr-: Kratz-F. G. 10, 209; Chimmel 7, 158. — Schíld-[3]. — Schnéll-: s. b: Achill der Sch. Musäus M. 3, 44. — Schréit-: zum Schreiten dienend, nam. bei einigen Schmetterlingen, deren Vorderfüße kürzer sind als die Hinterfüße, und bei den Vögeln, s. Gang-F. — Schwimm-: s. Ruder-F. — Séchs-: vgl. Drei-F., nam. — Herameter. Hebel 2, 175, so auch Sechsfüß(l)er. — Sée-: (Schiff.) Füße wie sie der Seemann braucht, zum Feststehn und Klettern auf schlingerndem Schiffe, — ebenso Seehand. — Sílben-[6]. — Sitz-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei mit kurzer Bindehaut versehenen nach vorn. — Spált-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei nicht verwachsenen nach vorn. — Spínnen-: s. a, auch lange, dünne Füße überhaupt. G. 23, 107, ferner: Daß Sie . . Spinnenfüße um die schönen Augen bekommen. König Kl. 1, 239, kleine Furchen, weniger tief als die Krähenfüße (s. d. u. vgl. Spinnenbein). — Stánd-: der zum Stehen dient ꝛc. G. 31, 392. — Stélz-: s. b. — Stóll-: ein kurzer, schräger Fuß und Person mit solchem: Einen St. in einem hohen Schuh verbergen. Garzoni 973a; 47b ꝛc. — Stréck-: ein Wesen, das die Füße streckt, entweder die eignen, wie z. B. eine Spinnenart, Aranea extensa, oder die Andrer, so als Beiname des Todes. Grotius 513, vgl. Streckebein. — Stümpf-, Stütz-: s. a, Klump-F. — Täuben-: s. a, auch Pflanzen, Geranium columbinum ꝛc., s. Krähen-F. — Tausend-: Wesen mit vielen Füßen, s. Tausendbein und Kellereisel. — Trápven-: s. a: Ein sogenannter T., welches die Spatülle der Schnecken ist. Lichtenberg 3, 245. — Vérs-[6]. — Viel-: s. Tausendbein u. Polyp. — Vögel-: s. Gänse-F. (3); auch eine Pflanze, Ornithopus. — Vór-: (Schiff.): Den V. haben, ein Schiff todt segeln, ihm im Segeln vor-, beikommen. — Vórder-: s. Hinter-F. — Wándel-: s. Gang-F. — Wánder-: Auf frischen Wanderfüßen, die ihm zu Gebote standen, sein Ziel zu erreichen. G. 18, 119. — Wát-: bei Vögeln, wo die Federn nur auf den halben Schenkel gehn. — Wéihen-: s. Krähen-F. — Wénde-(zeh)-: s. Kletter-F. — Wínd-: s. Leicht-F.: Worauf kann so ein W. wohl sonst sein Absehen richten? Sch. 181b. — Wólfs-: s. a, auch mehrere Pflanzen; Lycopus; Leonurus cardiaca ꝛc. — Wórt-[6]. — Würfel-[1]. — Zíegen-: s. Geiß-F.; auch beim Büttenpapier die Spur, wo ein beim Aufhängen abgerissener Winkel wieder angefügt ist. — Zíns-[5]: die bestimmte Festsetzung, wieviel Zinsen vom Hundert zu bezahlen sind: Der Z. ist auf 5 Procent gestiegen ꝛc.

Fesse, n., -s; uv.: (weidm.) die Wurffessel am Fuße der Falken.

Füßeln: 1) intr. (haben): die Füße hin und her bewegen, spielen lassen: Jetzt stellst du [Fliege] auf dem Köpfchen dich | und fußelst rasch dabei. Langbein 2, 77. Mag des verdenkerten F-s wegen [die Füße des Tausendfußes] nicht zählen. Lichtenberg 3, 340; Hog. 1, 4 ꝛc., nam. auch: mit einer Person des andern Geschlechts durch das Spiel der Füße unterm Tisch ꝛc. ein heimliches Verständnis unterhalten: Bei Tafel schwelgend füßle mit dem Lieben. G. 12, 72. — Auch Zsstzg. (s. die von Fuß), z. B.: Der junge Magister kratzfüßelte ein Artigkeitchen. Pocha Mus. 443. — 2) tr.: Etwas durch Bewegung der Füße einstampfen und so Zsstzg.: Durch das F. in

Digitized by Google

die Erde gebracht oder eingetreten. Reichard Gart. 1, 116 ꝛc.; Es wird der Same . . gesäet, eingefüßelt ꝛc. 3. 211; Wenn die Samen obenauf gesäet und nicht untergefüßelt werden. 1, 129 ꝛc. — Der Füßler, s. d.

Anm. Mundartl.: schlecht zu Fuß sein; trippelnd gehn. Zwidor 1, 407 (mit fußen, intr. (sein) zu Fuß gehn); tr. Einen über den Fuß fallen machen. ebd.; intr. nach dem Schweiß der Füße stinken. Schm. 1, 572, vgl. Fuß 2 ꝛc. — Bei Campe auch = standieren (s. d).

Füßen, 1) intr. (haben): den Fuß irgendwo aufsetzen, mit dem Fuß auf Etwas ruhen, eig. u. übertr.; Das, worauf gefußt wird, steht mit auf u. Dat. (vgl.: auf Etwas ruhen, beruhen) od. mit auf u. Accus. (den Fuß auf Etwas setzen; sich auf Etwas stützen, auf Etwas bauen, s. 2): Die Ufer, auf dessen Rande Jene f. [stehn]. Börne 2, 25; So nicht die Erde, darauf ich fuße, umschlägt. Chamisso 3, 199; Ich fuße [baue] nicht wenig auf diesen Wink. Claudius 5, 105, Auf Demjenigen, was Gottsched gethan, f. Danzel 129; 225; Im Vorbeifliegen, ohne daß er fußet. Firmeng 3, 152b; Das ist's eben, worauf ich fuße [baue, mich verlasse]. G. 10, 176; 15, 266; Die Säulen f. [ruhen] auf einem gemeinsamen Unterbau. Hettner gR. 95; Ihr Leben fußte [beruhte] auf der Geselligkeit. Hörer 49, Schaukelnde Bretter, auf die man nicht sicher f. kann. Musäus Ph. 2, 213, Einen festen Grund, auf welchem er f. könnte. Lisch A. 2, 260; Daß ich eigentlich nur mit dem großen Zeh in der Romantik fuße [stehe]. HWoß ZW. 22; Die Dummheit wird nicht an der Stelle der Weisheit f. [Fuß fassen]. 93; Politischer Haß fußt auf den Glauben, wie religiöser. Wolvan N. 1, 76. — 2) tr.: Etwas auf eine Grundlage bauen, gründen: Die ihre Eroberungen auf ihre wirkliche Schönheit f. können. u. so auch refl. = sich stützen: Fußet sich sein Gegner auf subjektive Gründe, so ist er freilich leicht zu widerlegen. Kant Kr.d.r. Vern. 822 ꝛc. — 3) das Partic.: Gefußt als Ew.: mit Füßen versehen (s. füßig), fußförmig, so z. B. Bot.: Gefußte Blatter. Blattstiele, ästige, sonst nam. in Zssgg.: Kurz-, lang-, schnell-, leicht-gefußt ꝛc. u. auch mit Uml.: Einen . . bockgefüßten | Satir. Gleim 6, 197; Die bockgefüßten Füße. Schottel 984, Der ziegengefüßete Pansback. G. 1, 275; Der schnellgefüßte tolle Prinz. Schlegel Sh. 6, 135; Schlängelchen ..., doch viergefüßet. G. 1, 297; Das langgehörnte, viergefüßte, | Mutzier'ge Raubthier. Werner Luth. 159 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab- (weidm.): Im Fliegen ..., noch mehr, wo er angefußt hat. Bibel 1, 79b; 2, 240a u. ö., v. Vögeln, sich mit den Fuß ruhend wohinsetzen. — 2) (Turnk.) einen Körpertheil mit dem Fuß berühren. — Auf-: Leicht ohne aufzutreten schwebt sie nur. Rückert Mak. 2, 137 ꝛc. Bei Apate 2, 6 auch v. einer Silbe = steigen, Ggstz.: abschließen (sinken). — Be- [3]: Der offenbar am leichtesten Betäubte. Kapper Ch. 2, 96. — Krätz-: einen Krazfuß machen; mit dem Fuß ausstreichend sich verbeugen: Sagte k—d. Kurz Sonn. 387. — Schärr-: kratzf. — Zurück-: Kaiser Joseph fußte auf den Grundsatz zurück [ging darauf als auf den Standpunkt zurück]. Devrient 3, 402 u. ö. m.

Füßer, m., –s; uv.: nur in Zssgg., meist um ein Wesen nach der Beschaffenheit seiner Füße zu bez. — So untersch. man in der Metrik z. B. nach der Anzahl der Versfüße: Zwei-, Drei-, Vier-, Fünf-, Sechs-F. ꝛc.; in der Naturgesch.: Die Vier-F., Quadrupeden, eig. alle Thiere mit 4 Füßen, im engern Sinn aber die Säugethiere; Zwei-F., Zweifüßler, im engern Sinn ein schlangenähnliches Thier, Coluber bipes ꝛc.; nam. aber unter den Krustenthieren: Buschel-F., Daphnia; Kiemen-F., Apus; Maul-F., Squilla; Ranken-F., Muschelkrebse; Rucken-F., Dromia; Stachel-F., Limulus; Tausend-F., Scolopendra ꝛc., ferner unter den Weichthieren: Arm-, Bauch-, Fleissen-, Kiel-, Kopf-F. ꝛc.; Die einfachsten aller Thiere sind die Wurzelfüßer. Volger EG. 400. — Außerdem nam. Bär-: Einer der barfuß (s. d.) geht, z. B. 5. Mos. 25, 9ff. u. dafür: Barfüßler. Logau 1, 5, 94 u. so: Barfüßerei = Barfüßigkeit. Jp. 36, 275; gw. aber: Barfüßer, ein Franciskanermönch. Ad. 719a u. ö. — Gegen-: Gegenfüßler, Antipode: In diesem und allen andern Stücken der vollkommenste G. von Thomas. W. 27, 168; 3, 225; v. Georg 36 ꝛc. — Kräz- ꝛc., s. Krazfuß u. vgl. außerdem: Füßig u. Füßler.

Füßig, a. (-keit, f.), nur in Zssgg., meist die Beschaffenheit der Füße nach Zahl od. Art zu bez. — Bei den Zssgg. mit Zahlw. unterscheidet man die Formen mit u. ohne Umlaut: Vierfüßige Thiere, Tische ꝛc. haben 4 Füße; vierfüßige Röhren haben 4 Fuß in der Länge ꝛc.; doch wird dieser Unterschied nicht immer bewahrt, vgl.: Ein sechsfüßiger Herschel. G. 27, 75; Mit hundertfüßigen Teleskopen. Lichtenberg 5, 391; Die achtfüßige Drechsel. v. Georg. 25; Karmarsch 2, 224 ꝛc., wie sich umgekehrt auch findet: Barfüßig. Auerbach Leb. 1, 201 ꝛc. — Bsp. der Zssgg.: Etliche geben vorhaupt, Viel vor-f. Fischart B. 26a; Bar-f—keit. v. Meth. 1, XV; 137 ff. — Bock-f—e Faunen. Lamier 177; Bocks-f. Forster Anf. 1, 174. — Sein geschwind-f—er Achilles. G. 4, 235. — Das graugrün-f—e Wasserhuhn. Tschudi Th. 71. — Hasen-f—e Seydlitzen. Börne 1, 385; Kurz Weltn. 28 = hasenfußmäßig. — Die klump-f—en Dinosaurier. Burmeister gV. 1, 215. — Macht die krap-f—ste Verbeugung. Henne Sal. 1, 73, f. Krazfuß. — So lasch-f. und langsam. Goltz 3, 7. — Leicht-f. war das Glück entflohen. Ad. 49a; Ein leicht-f—er [leichtfertiger] Patron. — Der nett-f—e Adel. G. 23, 333. — Pantoffel-f. . . | einherzulaufen. 12, 27. — Des pferde-f—en Monarchs vom Schwefelpfuhl. Gotter 1, 263. — Rannte . . so . . schnell-f., als ein aufgeschrecktes Reh davon. W. 19, 208, Seiner Schnell-f—heit zu danken. 9, 165. — Silber-f—e Dirnen. Musäum 3, 1, 24 [mit silberweißen Füßen]. — Stoll-f. Müller F. 52. — Tanz' uns | weich-f—e Reihn. Platen 2, 168. — Wind-f—em Renner rannt' er sturmgeeilt nach. Rückert Kost. 10. — Ihr Zappel-f—en [mit zappelnden Füßen]. G. 12, 126. — Zart-f—e Mägdlein ꝛc., vgl. Zssgg. von Fuß, Füßer, Füßler.

Füßler, m., –s; uv.: füßelnde Person (fem.: F—in), ferner in Zssgg., ohne fem., wo keine Person bez. wird (s. die v. Fuß, Füßer, füßig), z. B.: Wenn nur dich der Bocks-F. nicht holt [Teufel]. Klinger F. 213; Mit Faunen und Bocks-F—n. W. 23, 118; 22, 69. — Ob die Berliner Drei-F. das Recht haben. Forster B. 1, 873 [die, wie vom Dreifuß herab ihre Weisheit verkünden]; Zambische Drei-F. [Trimeter]. — Gfels-F—innen. W. 18, 109. — Eine solche Rebe ist der Gänse-F. mit schwerer schwarzblauer Traube und einem Blatt, dessen Gestalt ihm den Namen gab. Müller Nat. 6, 90a. — Gegen-F.. Antipode, eig. ein Bewohner der Einem grade gegenüberstehenden Gegend der Erdoberfläche. Fischer 57; Jetzt kann ich ohne Furcht auf Gegen-F—n stehen. Lichtwer 127 ꝛc. Übertr.: Einer, der Einem diametral gegenübersteht: Einen Menschen, der in Allem ihr G. war. W. 13, 20; HBr. 1, 54; Musäus Ph. 2, 630 ꝛc. Dazu auch: Gegenfüßlerisch, a. Goltz 3, 7 ꝛc. — Derselbige Geiß-F. v. Myth. 1, 163. — Krap-F.: s. Krazfuß. — Papachen Pferde-F. [Teufel]. Langbein 2, 217. — Als Schlangen-F. v. Myth. 1, 294. — Wie ließen die Vögel ihre Fittiche, die Vier-F. ihre Ohren und Schweife hängen. Eschke R. 9, 501; Als Nat. 4, 463a. — Kommt hervor mit Ziegen-F—n, schwenkend Ziegen-H—nen. G. 12, 226; Pan, dieser Ziegen-F. v. Meth. 1, 80; W. 3, 23 = Faun u. ö. — Eben solche Nachbeter [Schafe] in den Literaturschulen der Zwei-F. v. Ländl. 1, 148.

Füßling, m., –(e)s; –e: s. Fuß 2 u. Socke. — –s, adv.: Ggstz. von köpflings (vgl. ärschlings ꝛc.): F. [auf die Füße] fallen; Einen f. [bei den Füßen] aufhängen.

Fütern, tr.: Ein Frauenzimmer f., sich fleischlich mit ihr vermischen (nach lat. futuo).

Fütsch, interj. zur Bez. des schnellen Verschwindens (s. britsch, fi!): Die Leute sagen, Resli sei f. (verloren). Gotthelf G. 146, s. Balder 1, 409, nam. auch in manchen Kartenspielen = verloren (vgl. matsch) z. B. bei Onze et demi, Vingt-un ꝛc., wenn man sich todt gekauft hat, s. auch wutsch.

Hunds-Futt ꝛc.: s. Fott ꝛc.

I. **Futter**, n., –s; uv.; Fütterchen, lein; s: den Thieren dargereichte Nahrungsmittel: [Gott], der dem Vieh sein F. giebt. Pf. 147, 9; Der Haushalter . . . gab ihren Eseln F. 1. Mos. 43, 24; 42, 27; Dtr. 33, 25; 38, 27; Gemengtes F. essen. Jes. 30, 24 ꝛc.; Brich ihm [dem Vogel] das F. ab. Burmann F. 169; Für ihr Vieh geholt; ein Fütterlein. Rückert Ob. 1, 156; Der Menagerieleckker reicht dem Löwen sein F. ꝛc.; Das F. [der Hafer] sticht ihn, zunächst vom Pferd, dann auch von Menschen, die übermüthig werden. — a) daher auch: die den Thieren auf einmal gereichte Portion u. die Handlung des Fütterns: Die Pferde bekommen täglich drei F.; Ich habe das Pferd neun Stunden in einem F. [nachdem nur einmal gefüttert worden] geritten. Prosles V. 1, 75; Musäus M. 3, 115; wortspielend, s. II: So reit ich in einem F. 700 Meilen (denn mein gefutterter Braklaß, der verläßt mich nicht). Weiz Mas. 160 ꝛc. — b) auch Nicht-Thieren bestimmte Nahrung (s. futtern 1c), früher allgm. 2. Mos. 21, 10; Hos. 11, 4 — jetzt scherzh. od. mit verächtl. Nebensinn, selbst von geistiger Nahrung: Heilige Blumen der Menschlichkeit . . | blüheten, nicht allein F. für Menschen und Vieh. V. 3, 30. — Ballett und Spektakelstück, kurz das F. für die Schaulust. Devrient 2, 391; Schlingel . . ., sämmtlich F. für den Teufel. Gotthelf Sch. 324. — So nennt Falstaff (Kön. Heinr. IV, I, 4, 2) seine Soldaten: F. für Pulver, — oder Kanonen-F.; so sind Räuberromane: Lesebibliotheken-F. — So heißt ferner leckres Essen: Pfaffen-F. Apate; Rosinen u. Mandeln: Studenten-F. Blumauer 2, 18, Kunstr Kochk. 17; vgl. Karpfen-F. ebd.

Anm. Von geth. fôdjan, ahd. fuotan ꝛc., nähren (engl. feed, plattd. foeden), stammt ahd. fuotar, Nahrung, vgl. gr. πάομαι, sich nähren, lat. pasco, weiden ꝛc. — Stammwrdt.: Vater (gr. πατήρ, lat. pater), der Nährende ꝛc. — Vgl. Fahr. Anm., Fourage ꝛc. u. s. feist. Anm.

Zssgg. s. o., ferner z. B. nach Dem, welchem das F. bestimmt ist, s. b und eig.: Enten-, Gänse- (auch nam. eine von Gänsen gern gefreßne Pflanze, Potentilla anserina ꝛc.), Hubner-, Kälber-, Nachtigallen-, Pferde-, Schaf-, Schweine-, Tauben-, Vieh-, Vogel-, Zeisig- (auch Bez. geringen, spärlichen Unterhalts: Ihn mit Zeisig-F. zur Ruh zu setzen. Musäus Ph. 1, 150 ꝛc.), Ziegen-F. ꝛc.; so: Nasen-F. [scherzh. = Taback]. Auerbach Ge. 235; ferner nach der versch. Art des Viehfutters z. B.: Baum-, Blätter-, Turr-, Grün-, Hart- oder Körner-, Kraut-, Laub-, Menge- (gemengtes), Raut(e)n- (Grummet, Heu u. Stroh), Weich- (menschlicher Nahrung ähnlich zubereitet), Wurzel-F. ꝛc.; ferner z. B. Kraft-F., das das Vieh kräftig macht und Ertrag liefert, Ggstz.: Erhaltungs-F., wodurch nur sein Leben gefristet wird; Den Rossen ein Zwischen-F. zu geben. Zschokke Nov. 3, 89 [zwischen den eig. Futterzeiten].

II. **Fütter**, n., –s; uv.; Fütterchen, lein; s: eine Sache, die einer andern zur Bekleidung dient: 1) von außen. — Versch. Futteral (s. d.), das ein steifwandiges Behältnis bez., wohinein etwas zur Verwahrung gethan wird. Veralt. ist es daher, wenn es von einer Büchse für Nadeln heißt: Das Fütterlein, darinnen sie die verwahren. Gerzoni 569a ꝛc. — Die Schachtel zur Aufbewahrung eines Huts ist ein Hutfutteral, das biegsame Zeug (Wachstuch) aber, das über die Fahne gezogen wird, heißt: Fahnenfutter, ebenso Schirmfutter (s. b); so heißt das Kugelpflaster, das nachher mit Talg beschmierte Stückchen Zeug oder Leder, womit die Kugeln zu den Büchsen umwickelt werden, Kugelfutter, nicht -Futteral, so bei den Schustern Futterchen das Leder über dem Sporenträger u. ä. m. — Freilich findet man noch hie und da F. statt Futteral, wie bei Adelung Brillen-, Flöten-, Geigen-, Hut- (f. 2), Kamm-, Kelch-F. ꝛc., und noch allgm.: Flaschen-F. = Flaschenkeller; Behältnis, Getränk in Flaschen auf der Reise mit sich zu führen, z. B.: Zog sein Flaschenfutter heraus und reichte Jedem ein paar kräftige Schluck. Kotzebue Kb. 2, 62; Prus G. 1, 35 ꝛc., und so technisch, wo Futteral unanwendbar wäre, weil nicht blos ein Behältnis zur Aufbewahrung bezeichnet werden soll, sondern ein wesentlicher Theil eines Instruments oder Etwas, das zur Fertigung von Gegenständen dient: a) Schrifty.: die hölzerne Schale über der eig. Gießform. Karmarsch 3, 175. — b) bei der Drehbank: die Patronen, womit die nur an einem Ende zu befestigenden Arbeitsstücke mit der Spindel verbunden werden. 1, 556, so auch: Klemm-F., z. B. der Knopfmacher zum Einspannen der gegossnen Knöpfe, um sie kreisförmig abzudrehn. 2, 460. — Ferner die Holzformen, wodurch man aus

Digitized by Google

Blechplatten mittels der Drückstähle hohle Gegenstände fertigt. 1, 560 ꝛc. — c) hierher gehört auch die Bekleidung, Einfassung oder Fütterung (s. d.) einer Öffnung ꝛc., so Fenster-, Thür-F. der viereckige Bretterkasten, der die Öffnung des Fensters, der Thür inwendig bekleidet. Auf Schiffen das F., die Futterung (s. d.) eines Stills, die Umkleidung desselben mit Latten von weichem Holz ꝛc., bei den Uhrmachern die Bekleidung der Zapfenlöcher mit Messing und die so bekleideten Zapfenlöcher selbst ꝛc. Im Hohofen: Schacht-F., der innre Ausbau des Schachtes, Kernschacht ꝛc. — 2) Schneider. ꝛc.: das Zeug, womit ein andres gefüttert, — das zur Verdopplung darunter gesetzt ist, die Doppelung, oft auch: Das Unter-F., wie das darüber befindliche Oberzeug in Niedersachsen auch wohl Ober-F. heißt: Seidnes, wollnes, leinenes F. zum Rock, unter den Ärmel, F. im Hut, in den Stiefeln ꝛc.; Ärmel-, Rock-, Taschen-, Hut-F. ꝛc., Pelz-, Fuchs-, Zobel-F. ꝛc.; Zeug, nicht weniger das nöthige Unter-F. G. 21, 43; Dann krempelte er den Frack um, bäckelte das seidene Unter-F. los. Immermann M. 3, 273, übertr. (komisch): Tugend und Andacht zum Zeuge, frommes Gemüth zum Unter-F. und dann noch mit Reue und Buße aufgeschlagen. Eich Nov. 2, 112 und sprchw. im Munde von Frauen: Manns Mutter — des Teufels Unter-F., insofern das Futter an Größe und Gestalt Dem, was damit gefuttert ist, gleich kommt.

Anm. Goth. fôdr, abd. fuotar ꝛc. — Scheide, Futteral, ursprv. wohl das Umfassende, s. fassen, Anm., fangen vom Stamm fa—, vgl. lt. fodero ꝛc. Diez 148.

Futteral, n., -(e)s; -e: : steifwandiges Behältnis, dessen hohler Raum der Form des zur Verwahrung hinein zu thuenden Gegenstands entspricht, s. Futter II. 1 und vgl. Besteck, Scheide ꝛc. — Eine Nadelbuchse ist darnach also kein F., wohl aber giebt es F-e für Brillen, Flöten, Geigen, Hüte, Leiche ꝛc., und so auch Brillen-F. ꝛc.; Scherr steckt im F-e. G. 12, 31; Komm herab, krystallne reine Schale! | Hervor aus deinem alten F-e. 11, 32; Nicht wie einem Hadersack, der für Alles passt, was man hineinstutzt, ihn zu füllen, sondern wie ein F., das nur für Dinge passt, wozu es gemacht ist. Musäus Ph. 2, 197.

Anm. Von Futter II, mit fremder Endung, mlat. foderellus, s. Ducg. 1, 576.

Fütterer, m., -s; uv.: 1) Einer, der futtert. — 2) ein Höker, der Viehfutter und einige andre Gegenstände, z. B. Holz, verkauft.

Zssgg.: Bünt-: (mundartl., veralt.): Pelzhändler, Kürschner. Brem. Wörterb. 1, 433, u. s. bunt, Anm.

Fütt(e)rig, a.: 1) gutes Viehfutter gebend: F-es Stroh. — 2) F-e Wolle. a) schlechte, wie sie von ungleicher Eintheilung des Schaffutters herrühren soll. — b) Unreinigkeiten, nam. von Futter ꝛc. enthaltend.

I. **Füttern**, **Futtern** — vgl. Futter I. —, zunächst tr.: Futter geben, wobei als Obj. sowohl das gereichte Futter erscheinen kann, als auch das Wesen (Thier), dem es als Nahrung gereicht wird: Wir f. den Gansen Ruben —, die Gänse mit Ruben; Damit zu füttern jenes Kraken Bauch. Burckhard Rel. 6, 58, Ich füttre mein Herz mit Liebe, Gall' und Gift. Klinger Th. 2, 237; Vor allen Dingen werden daher in solchem Falle die Ohren .. befestigt, gewöhnlich den Hunden gefuttert. Gerstäcker Miss. 3, 217. u. häufiger ohne beigefügten Dat.: Erbsen, Gerste, Gras, Hafer, Heu, Kern, Stroh, Wicke f. ., wie anderseits oft ohne Nennung des Futters für das damit genährte Wesen: Das Vieh, das Federvieh, die Pferde, die Schweine, die Tauben f. ꝛc.; Die alten Vögel f. die Jungen; Mit Fischen gefuttert Forster R., Wie sie gefüttert und gehalten werden müssen. 253 ꝛc. — Auch mit Beifügung der Wirkung: Ein junges Thier groß f.; Ein Thier krank, todt f. ꝛc. (s. c); Den Hänfling, den ein Bube aus dem Neste stahl, um ihn .. mit aufgeweichtem Brot zum Sklaven zu futtern. Doppel Leb. 1, 252. — Zuw. ganz ohne Obj.: Ich will nur hier futtern [meinen Pferden Futter geben lassen], ich muß gleich hinüber auf das Gut. G. 16, 156; „Geht's noch nicht vorwärts?" Nein, der Knecht hat noch nicht gefuttert. — und meton.: Die Pferde haben [vgl. sind] noch nicht gefuttert = gefressen. — b) in andrer Metonymie erscheint das Futter als Subj.: Erbsen f. [nähren] gut, sind ein gutes Futter. — c) auch auf Nicht-Thiere angewendet (s. Futter I b), z. B. auf Menschen, entweder mit verächtlichem Nebensinn, indem nam. die Befriedigung des Magens als Hauptsache hervorgehoben wird, oder auch zur Bez. der Unselbständigkeit, wonach sie nicht für ihre Nahrung selbst sorgen, sondern sie von Andern dargereicht erhalten. So erzählt Forster R. 1, 224 ff. von einem vornehmen Südsee-Insulaner, den seine Leute f. mußten: Daß sie über dem Hinguken nach uns das Futtern nicht vergessen möchten ꝛc. ... Als ein Schwein, das auf dem Stalle gefuttert wird, um gemästet zu werden ꝛc. — Indem er [Christus] für die Guten besorgt ist, futtert er zugleich einen Verräther (Judas). G. 18, 197, Es war eine Zeit, wo Ihr nicht so gefuttert [wohlgenährt] ward, wie jetzt. 29, 233; Ein Gut, auf dem er mich und seine Tante todt f. [bis zu unserm Tode ernähren] soll. Goltz 3, 24; Endlich sieht er aufs Land und futtert sich in etlichen adligen Familien zu Tode. Badener 4, 362; Das Stillen mußte ausgesetzt, das Kind gefuttert [gepäppelt] werden. Kirchens Erl. 5, 107; Margarethe nahm also ihren Enkel in völlige Verpflegung, futterte und kleidete ihn. Stilling 1, 77 ꝛc. — Vgl. auch nach dem Engl. (to feed on) als Intr. (s. a): Mein sinnliche Begierde, die bloß thierisch an ihrem Raube wie der Geier füttert. Servinus Sh. 1, 59. — Ferner: Das Futtern des Ofens in den Dampfmaschinen [ihn mit der nöthigen Nahrung fürs Feuer, mit Kohlen versehn]. Kohl R. 2, 250; Wir hatten die Lachlust gefuttert [ihr Stoff geliefert] und schämten uns also. Goltz 1, 149, Ich füttre meine, eines Andern Grillen [gebe ihnen Nahrung, gebe ihnen nach ꝛc.]. Chemiko 5, 105; W. 12, 43 ꝛc. — d) so auch Futterung, Futterung, f.; -en: das Futtern und die Art und Weise desselben; das Futter selbst, und zwar früher auch ohne Nebensinn (s. c) von menschlicher Nahrung und Mundvorrath (Mich. 7, 8; 2. Chr. 11, 23; Nehem. 10, 31; 13, 15, Ap. 7, 11). Fouragierung: Die F. der Thiere in der Menagerie, des Viehs, Die Vieh-F.; Die Ruben-F.; Die Dürr-F. im Gegensatz der Grün-F.; Die Stallfütterung bei uns eingeführt. Island 5, 1, 23, — wonach das Vieh auch im Sommer sein Futter im Stall erhält, im Gegtz. des Weidegangs ꝛc.

Zssgg., vgl. auch die von II., z. B.: Ab-: gehörig füttern, nam. das letzte Futter bei jeder Fütterung vorschütten; aber auch: Gäste a., sie durch eine Futtrung, einen Schmaus abfinden, sich die Verpflichtung gegen sie vom Hals schaffen. Aunbeh Ov. 304; Pferde, welche, abgefuttert und wohlgemuth, gleichsam zum Nachtisch .. Heu aus der Raufe zogen. Goltz 1, 159; Die Pferde brauchten etwa drei Stunden zur Abfütterung. 42; Ich lasse über Mittag a. 2, 24; Eine dringend gewordene Abfütterung jener Leute, bei denen er .. zu Gast gewesen. Gotländer Stillfr. 1, 210; Dorten werden abgefüttert | diese hübschen Waisenkinder. Heine Verm. 1, 188; Freude, die hungrige Kinderschaar abzufüttern. Musäus M. 2, 74; Bd. 2, 15 ꝛc. — 2) f. abfouragieren. — An-: Sich ein Bäuchlein a., Weil das monarchische Eins sich die übrigen Neun als Kundbauch angefüttert und sie zur Null gemacht [10 — 1 + 9]. Börne 3, 112; Ich habe mich recht mit Steinen angefüttert [auf der Brockenreise, damit sattsam versehen]. G. Stein 2, 783. — Auf-: 1) groß füttern: Kälber, Schweine, Gänse a. Als hätten statt mit Brei | mit lauter Nesseln ihn die Grazien aufgefüttert [c]. W. 12, 34; 10, 297, 23, 67 ꝛc., Einen fremden Gedanken zu seinem eignen a. Jp. 43, 141. — Auffütterung [e], so sollte hier die Erziehung heißen. Forster B. 1, 556. — 2) vers., ein Futtervorrath aufs, verbrauchen. — Aus-: 1) gehörig füttern; dadurch dick und fett machen: Die [Pferde] hab' ich recht ausgefuttert und wieder aufgezäumt. G. 9, 9; So blieb er einige Tage bei ihm, bis er sich ausgefüttert und wieder einige Batzen verdient hatte. Hebel 3, 429, Ausgefütterte [fette] Karpfen. Immermann M. 1, 297; Der Enthusiasmus .. ist in unsern Tagen trefflich ausgefuttert und bei Kräften. Musäus Ph. 2, 111 ꝛc. — 2) durchf., mit Futter erhalten: Vieh a., nam. den Winter über; Er muß die Wittwe seines Vorgängers mit a. ꝛc. — 3) futternd ausleeren: Die Haferkiste a. — Dürch-: aus-f. (2): Bettelkinder d. Preß Feier 1, 330. — Auch: alle zu Fütternden füttern. — Ein-: Einem Etwas e., durch Füttern einflößen: Hundemuth, der eingevettscht mit Kuchen und eingefuttert mit des Hofmahls Brocken wird. B. 102a. — Er-: durch Futtern erreichen, gut machen ꝛc.: An unsern Nesseln ist nicht mehr viel zu e.; wenn man nicht Etwas ändert, so kommen die meisten in Abgang. Gotthelf U. 1, 174. — Hör-, Hin- ꝛc.: Wie sollte man die tausend Menschen an Bord bis zum Kap hinfuttern? [ihnen Unterhalt reichen, um sie hinzubekommen]. Bronsen D. 1, 41; Sie hat ihr Kind hingefuttert [todt gefüttert]; Krebse .. zu merkwürdiger Größe heraufzufüttern. G. 27, 191; Der Roßkamm hatte die Schindmähre heraufgefuttert [ihr durch reichliches Futter ein besres Ansehn verschafft, vgl. heraus-putzen, -staffieren ꝛc.] u. ä. m. — Nach-: nachträglich futtern; auch: Einen u. — heraus-f. Gotthelf Sch. 403. — Über-: übermäßig futtern (vgl. ver-f. 4): Überfutterte Kinder verdummen; Durch Überfuttrung der Pferde entsteht oft Futterrehe ꝛc. — Ver-: 1) als Futter verwenden, gebrauchen: Erhalte ich von den verfutterten Ruben mehr düngende Substanzen. Landw. Zeitung (55) 43a; Der Hafer war muchend und da er doch .. verfuttert wurde, erkrankte davon unser ganzer Reitstall. Musäus Ph. 1, 59; G. 26, 64 ꝛc. — 2) als Futter verbrauchen, s. auf-f. 2: Ungeachtet es erst November war, so war doch schon alles Heu lang verfuttert. Stilling 4, 154. — 3) mit Futter versorgen und erhalten (aus-f. 2). — 4) durch Schlechtes, z. B. übermäßiges Futtern verderben, s. über-f.

II. **Füttern**, **Füttern**, tr.: Etwas mit Futter (s. d. II.) versehn: Eine Kugel f., behufs des Ladens umwickeln; Thüren, Fenster, Schiffe, Zapfenlöcher, den Schacht im Hohofen f., innen bekleiden; Einen Rock mit Leinen, Stirling, Pelz f.; Schauben, die war mit Märtern und Zobeln gefuttert. Bettichungen 25; Füttere und bedecke das [Fuchs-] Eisen überall mit reiner Spreu. Döbel 2, 145 (s. ein-f.); Die Flamme spielt im Kreise um den gefutterten Kessel. Forster R. 1, 309; Mit feinem Flanelle gefuttert. G. 5, 4; Die Krone, welche man sehr hatte füttern müssen, stand .. vom Kopf ab. 20, 244; Dieser Verwalter .. war mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [ein Spitzbube innen und außen, durch und durch]. Riemer Pol Steckl. 30; Ob er gleich .. weitre Hosen trägt und seine Waden füttert [ausstopft]. W. 11, 192; Keine .. wittert, | wie Meister Ralph den heil'gen Leib gefuttert [was inwendig in dem Heiligenbild versteckt ist]. 236; Dem fries-gefutterten Rock. Wickram Wald 13. — Auch: Waaren f., beim Packen in Bündel die schlechten Stücke in die Mitte und die guten auswendig legen; Eine Munze f., das schlechte Metall mit gutem überziehn. — b) Futterung, f.; -en: das Füttern und das Futter selbst, z. B.: F. oder Aus-F. des Brat- und Gangspills. Bodtius 304; F. des Steuerruders, Bretterbekleidung an dem im Wasser befindlichen Theil des Steuerruders. ebd.; F. beim Kahndauer, die oberste Planke an beiden Seiten des Kahns; Anker-F., Ankerscheuer, Planken an jeder Seite des Schiffbugs zum Schutz der Außenplanken vor Beschädigung durch die Ankerflügel ꝛc.

Anm. Die Beisp. zeigen hier die umgelautete Form als die gewöhnlichere.

Zssgg. vgl. die von I., z. B.: Auf-: ein Futter auf Etwas befestigen: (Bauk.) Auf die Grundrichthalken eine starke Bohle a., nam. zum Ausgleichen. Auffutterung, auch das befestigte Futter, z. B. nam. (Schiff.) eine am Bord befestigte, das Eindringen des Wassers beim Kielholen verhindernde Bretterbekleidung, vgl. boien, Anm. — Aus-: Mit Thon ausgefutterte Eisenplatte. Karmarsch 1, 720; Mit Blei ausgefuttert. 2, 417, inwendig bekleidet ꝛc. Dazu: Ausfuttrung der Stückpforten. des Gangspills ꝛc. — Dürch-, Durch-: überall füttern: Mit Pelz durchgefütterte Röcke. — Ein-: Etwas mit einem Futter bedeckend einhüllen, z. B.: Das Hufeisen e. Döbel 2, 145b. — I. Unter-: Etwas als Futter darunter setzen: Das Zeug hat nicht Halt genug, es muß Leinen untergefuttert [mit Leinen unterfuttert, s. II.] werden. — II. Unter-: s. I.: Mit pelzunterfutterten Kleidern angethan. Atlantis Chin. 2, 742. Hierauf werden die vereinigten Vierecke mit blauem Atlas unterfuttert. Allgem. Musikzeit. (55) 42. — Ver-: Etwas als Futter verbrauchen.

* **Futur**, -um (lat), -s; -a: (Sprachl.) die zukünftige Zeit. F. exactum: die vollendete Zukunft.

Digitized by Google

G

† **G.** I. Über den Laut s. Landers Orth. 57 ff.: 71 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines g; Die lateinischen G's ꝛc. — 2) Muſ.: Bez. der Quinte in der C-Dur-Tonleiter: G-Dur, G-Moll, die G-Saite ꝛc.; Die Balchen und Galchen, wie er z. B. die Noten f und g; die Fielchen und Gielchen, wie er ſie und gin benannte. G. 20, 139. — 3) Zeichen und danach Namen mehrerer Waarenſorten, z. B. von Taback: Die neue Thonpfeife mit doppeltem holländiſchen G zu ſtopfen. Handbl. (56) 1. 456.

Gäb ꝛc.: ſ. Geb ꝛc.

* **Gabár(r)e** (frz.), f.; -n: Name mehrerer kleiner Fahrzeuge, nam. eine Art platter und breiter mit Segel und Ruder gehender, ſ. Debrin 559: Auf dem Decke der G. Fertigrath 1, 77.

Gabe, f.; -n: 1) etwas zu Gebendes, Ab-G. (vgl. Bede, Ungeld): Du ſollſt auch, frei von allen G-n | .. ein Lehngut haben. Burmann 8. 165; Man rechnet in Preußen Steuern und G-n nach Schoſſen. Lamig 256, Fragt einmal nach, ob ich einen Pfennig G-n ſchuldig bin. Wolf Stammb. 46 ꝛc. — 2) etwas Gegebnes, ein Geſchenk (ſ. d.), ſo auch Almoſen; etwas Dargebrachtes, ſo auch Opfer; etwas Einem Verliehenes, ſo auch: alles Gute, das der Menſch beſitzt, inſofern es als von Gott, vom Himmel, von der Natur verliehen angeſehen wird (ſ. geben 4), ſo auch oft in Zſſtzg., z. B.: Beobachtungs-G., Anlage, Fähigkeit des Beobachtens ꝛc.; Behalte deine G-n ſelbſt und gieb dein Geſchenk einem Andern. Dan. 5, 17; Opfer und G-n haſt du [Gott] nicht gewollt. Hebr. 10, 5; Alle gute G. und alle vollkommene G. kommt von oben herab. Jak. 1, 17, Es ſind mancherlei G-n, aber es iſt ein Geiſt [der ſie verleiht] ꝛc. 1. Kor. 12, 4 ff., Kinder ſind eine G. des Herrn. Pſ. 127, 3, Prob. 3, 13 u. ö.; Nimm ſie die herzlichen | G-n ſie an. G. 8, 5; Allah gab die G. jedem Dichter. 4, 21; Bei vieler Luſt und wenig G-n [Anlage, Talent]. 6, 47; Charlotte .. war auch diesmal von ihrer guten G. [heftige Äußerungen zu beſeitigen ꝛc.] nicht verlaſſen. 15, 37, Was mir der Zufall mehr verleiht, | iſt G., keine Schuldigkeit. Nicolai 1, 113; Wir locken die Gab' aus geſchloſſener Hand. Rückert Mal. 1, 71; Ohne Wahl vertheilt die G-n | .. das Glück. Sch. 53b; Reine Opfer will er haben | ... Mit des Feldes frommen G-n | wird der Heilige verehrt. 55b, 76a; Sie .. theilte Jedem eine G. .. aus. | .. Ein Jeder ging beſchenkt nach Haus. 71b; Und du willſt alſo deine G-n in dir verwittern laſſen? dein Pfund vergraben? 108a; Etwas ſchmal .. iſt das Almoſen ausgefallen ... und ich weiß nicht, ob man ſie mit dieſer kargen G. quittieren kann. G. 2, 129, Dem edleren Gemüthe | verarmt die Gabe mit des Gebers Güte. Schlegel Haml. 3, 1. Einem Mann von G-n und Muth. W. 12, 174; 20, 10 ꝛc. — 3) zuw. auch als Maßbeſtimmung: z. B. früher im Halle'ſchen Salzwerk die wöchentlich in jede Kothe gelieferte Anzahl Zober Soole; ärztlich = Doſis, die jedesmal einzugebende Menge Arznei; ſo auch: Wirklich iſt's unmöglich, Das, was man Seele nennt, | in kleinerer G. zu haben. W. 15, 80, vgl. Portion. — 4) in Zſſtzg. (ſ. d.) auch = das Geben. — 5) ſ. Geben 2c.

Anm. S. Geben, Gebung, Gebnis, Gift (Gicht), Gaffel. — Seiten die Verkl., vgl. Gabel: Heut bringt das Vetteln reichen Gewinn .. Gar willig die Hand ein Gäbelein reicht. Uſteri (Wackernagel 2, 1235, 3).

Zſſtzg., vgl. die von geben, von Geſchenk ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1] das von dem Seinigen Abzugebende, nam. an die Obrigkeit zu Entrichtende, Steuern, Zölle ꝛc., vgl. Auflage: Haben die Deutſchen ihre A-n, die auch ſie dem Geiſte der Zeit entrichten mußten, je anders abgetragen, als wie man jede A. bezahlt, verdroſſen, zögernd, feilſchend? Börne Bryfr. 35. — 2) [4] (o. Mz.): das Abgeben: Die A. eines Briefs. Gutzkow R. 6, 391. — Abend-: vgl. Morgen-G. — An-: das Angeben (ſ. d. 2b) und das Angegebne: 1) die Anzeige, die man über Etwas an Perſonen macht, welche darüber Auskunft erwarten oder fordern dürfen: Das Steueramt verlangt bei Packeten die genaue A. des Inhalts; Ich bitte um Ihren Namen mit A. Ihres Standes, Alters ꝛc.; Falſche A-n machen; Er wurde auf die falſche A. ſeines Feindes verhaftet. — So auch in Bezug auf die Art, wie Etwas einzurichten iſt: Der Tiſchler wird den Kaſten ganz nach deiner A. machen, Der Adel ließ auf die A. des Grafen von Egmont ſeine Bedienten eine .. Livree tragen. Sch. 806a. — 2) das Angeben von Waaren, deren Werth bei einem Kauf in Abrechnung gebracht wird: Durch die A. der alten Leuchter brauchte er für die neuen dem Goldſchmied nur noch 15 Thaler zuzuzahlen. — 3) Das bei einem Kauf ꝛc. zuerſt angezahlte Geld, vgl. Darauf-G.; An- oder Handgeld ꝛc. — Ärmen-: Almoſen. B. 17b. — Auf-: das Aufgeben (ſ. d.) und das Aufgegebne, z. B.: Ein Ausverkauf wegen A. des Geſchäfts; Die A. der Gichten im Hohofen, aber auch: A. = Gicht ꝛc.; A-n, die man löſen ſollte. G. 22, 14, Preis-A., Preisfrage. — Aus-: das Ausgeben (ſ. d. und vgl. Herausgeben) und das Ausgegebne, z. B.: 1) Die A. der angekommenen Briefe auf der Poſt ꝛc. — 2) das ausgegebne oder auszugebende Geld und die Berechnung darüber: Philipp. 4, 15; Sir. 42, 7; Seine A-n ſind größer als ſeine Einnahmen; Seine A-n einſtrichen; Ich habe dies Jahr viele unerwartete A-n gehabt; Geld-A-n; auch übertr.: Der, was ein Anderer gewann, | ſich als Verluſt in Ausgab' brachte. W., Dieſe Schwäche der Augenbrauen .. iſt immer A., Abzug von der Kraft und vom Feuer. Lavater 4, 255. — 3) von Schriften und Druckwerken: die Geſammtheit der auf einmal ausgegebnen Abdrücke und ein einzelner, inſofern er zu ſolcher Geſammtheit gehört, vgl.: Auflage, das eben jene Geſammtheit nur bez., inſofern ſie zugleich auf die Preſſe gelegt iſt, alſo ohne Rückſicht auf das verſchiedene Format, auf die äußre Ausſtattung überhaupt, wie oft auch ohne Rückſicht auf die mit dem Inhalt vorgenommenen Veränderungen: Der Verleger veranſtaltete gleichzeitig drei A-n des Werks, eine Oktav- und eine Quart-A. auf gewöhnlichem Papier und eine Pracht-A. in Quart; Dies Werk erſchien gleichzeitig in deutſcher und franzöſiſcher A., Die wechſelnden Lesarten in den verſchiedenen A-n; A. von der letzten Hand. W. 25, XV, Ich beſitze nur die erſte A.; Die Schüler ſollen keine A-n mit Anmerkungen haben; Hand-, Schul-, Taſchen-, Stereotyp-A. ꝛc.; auch übertr., z. B. in Franklin's Grabſchrift: Doch wird das Werk [Franklin] dermaleinſt erſcheinen in einer neuen, ſchönern A., durchgeſehen u. verbeſſert von dem Autor. — Früher auch = Lieferung, ſo bei Abelung. — Bei-: das Beigegebne, Zu-G.: Als B. des Lebens .. erfreut ſrie Kunſt]. Rückert 1, 276; Fleiſchen-B. ꝛc. — Beobachtungs- [2]: Scharfe B. G. 36, 30 ꝛc. — Braut-: Geſchenk, das die Braut empfängt oder dem Manne mitbringt, ſ. Mitgift: Welcher mit Schande und B-n all andere Werber weit übertrifft. Schadenerſatz 62b, Dieweil Der ſämmtliche Freier durch B-n beſiegt. Wieland Od. 15, 19, ſ. d. folg. — Bräutigams-, ſ. d. vor.: Weil beſiegt er die Freier | all' an Geſchenk und erbet noch reichere B. W. Od. 15, 18; 11, 282 ꝛc. — Bürger-: in manchen Gegenden der einem Bürger zukommende Antheil, nam. von dem im Forſt geſchlagnen Holz. — Dahin-: Hin-G.: Die herzliche D. an den Glauben. Luther Schulm. 4, 13. — D(a)rán-: 1) das Darangeben, Aufopfern für Etwas: Mit Drangabe meines freien Herrſcherwillens. Kühne Fr. 312. — 2) An-G., Handgeld, ſ. d. folg.: Die Drangabe, die er bekommen hatte, denn er hatte ſich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84. — D(a)rauf-, ſ. d. vor.: Der neue Kontrakt ... will ſeine Bekräftigung und Draufgabe [Handgeld] haben. Immermann M. 2, 71. — Dichter-: 1) von einem Dichter dargebrachte Gabe. — 2) Talent, Anlage zur Dichtkunſt. — Ähren-: wodurch dem Empfanger Ehre erwieſen werden ſoll: Was biet' ich dir als Gaſt- und Ehrengabe? Rückert Nok. 61a. — Ein-: ein bei einer Behörde eingereichtes ſchriftliches Geſuch. — Veralt. ſtatt Einnahme, im Gegſtz. von Aus-G. Schweinichen 1, 241. — Faſſungs-: Faſſungskraft. — Fée(e)n-: von Feeen verliehne Gabe. W. 12, 34. — Frei-: das Freigeben: Die F. der Orgel verlangt. Drachenfels FD. 2, 182. — Gaſt-: dem Gaſt oder Gaſtfreunde gereichte, ſ. Ehren-G. — Gegen-: eine Gabe als Erwidrung einer empfangnen. — Gnaden-: Gabe aus Gnade, unverdiente Gabe. — Gottes-: 1) etwas von Gott Gegebnes, z. B. Brot, Chamiſſo 3, 304, Korn, Kampert Pfl. 1, 260; ein Kind, Immermann M. 1, 133 ꝛc. — 2) das ans Gotteshaus zu Gebende ꝛc. — Götter-: ſ. Gottes-G. (1): Trink den Wein, die G.! — Her-: das Hergeben ꝛc. — Die Heraus-G. eines Gefangnen, eines Pfandes ꝛc., — auch: eines Buchs [= Veröffentlichung]. — Himmels-: Gottes-G. (1): 'S iſt eine der größten H-n, | ſo ein lieb Ding im Arm zu haben. G. 11, 126; Eine edle H. iſt | das Licht des Auges. Sch. 522a. — Hin- ꝛc.: das Hingeben, Hingebung: Zu der H. an eine gewiſſe geiſtige Unmittelbarkeit nur ſo hinzuleben. Danzel 352; Die gedankenloſe H. an den flüchtigen Glanz des Beſtehenden. Gutzkow R. 1, 238, — Künd-: Kundgebung: Die K. ſeines Willens. — Lehr-: Lehrgeſchicklichkeit, Anlage zum Lehren. — Lös-: das Losgeben: Die L. der Gefangnen, ſ. Frei-G. — Maß-: das beſtimmende maßgebende Verhältnis, Maßgebung: Die Räume wurden groß genug eingerichtet, nach M. einer zu hoffenden Vermehrung. G. 26, 251; Nach M. der neuen Konſtitution regieren. W. 23, 182. — Mieth-: (veralt.) Gabe als Lohn für etwas Gethanes oder zu Leiſtendes, Beſtechung. Zinkgref 1, 221. — Mit-: die Mitgift: Die Natur hatte ſie mit einer ſehr melodiſchen Stimme ausgeſtattet; das Bewußtſein dieſer M. der Natur, Hippel Leb. 1, 30; M. der Braut ꝛc. — Mörgen-: Gabe am Mergen nach der Hochzeit, — eig. des Gemahls an die Neuverheirathete. 2. Moſ. 22, 16; Dtn. 21, 26, Rückert Mal. 2, 172; Simrock Nib. 1050, W. 12, 29 ꝛc., aber auch umgekehrt = Mitgift der Braut. Ehe Arr. 21; Hochzeitsgeſchenk. G. 6, 208; Simrock Nib. 1864 (ironiſch): der für die Braut an die Verwandten gezahlte Kaufpreis. 1. Moſ. 34, 12; 1. Sam. 18, 25.

Anm. S. Graff 4, 122; Beneke 1, 509, wo ſich auch findet Einer Wittwen ihr Abendgab folgen. Vgl. merganatiſch. Auch Be- und Ver-morgengaben, tr.: mit einer Morgengabe ausſteuern, z. B.: Hab ich meine liebe Braut mit einer Panzerkette vermorgengabet. Schmieder 3, 287.

Natür-: natürliche Anlage. — Opfer-: als Opfer dargebrachte Gabe. Kamler 3, 1, 11. — Rede-: Talent, natürliche Fähigkeit der Rede. Rückert Mal. 1, 3. — Rück-: das Zurückgeben: Das Pfand bürgt für die R. des Geliehenen ꝛc. — Sprachen-: Anlagen, Talent für Sprachen. G. 22, 192. — Über-: das Übergeben, Überliefern, wodurch Etwas in den Beſitz eines Andern übergeht: Die Ü. eines Guts an den Käufer, der Feſtung an den Belagerer ꝛc. — Vor-: vorweg gereichte Gabe: Ich beſchwichtigte ſie mit einigen V-n des Nachtiſches. G. 22, 311. — Weg-: das Weggeben, Verſchenken. — Weihnachts-: Weihnachtsgeſchenk. Gutzkow R. 7, 368. — Wi(e)der-: das Wiedergeben, die Zurückgabe; auch das Ausdrücken empfangner Eindrücke ꝛc. in einer Sprache. Burmeiſter gB. 1, VII. — Wünſchel-: die Einem verliehne Gabe, wonach ſeine Wünſche in Erfüllung gehn. W. 12, 59, vgl. Wünſchelruthe ꝛc. — Zu-: das obendrein oder Zu-Gegebne, ſ. Bei-G.: Warum er die letztere [Statue] ſo geringſchätzig hielt, daß er ſie zur Z. beſtimmte. L. 6, 427; Von der Königin hängt allein es ab, | ſich ſelbſt zu erhalten, euch Z-n auch mit ihr. G. 12, 192 [ihr Nebenperſonen geht dann mit in den Kauf]. — Zurück-: das Zurückgeben, Rück-G.: Löſegeld, welches er für die Z. ſeiner Gemahlin zu geben gedachte. W. 29, 131, Die Frage war, ob er die höchſte Gewalt behalten oder dem .. Volk zurückgeben ſollte .. Die von Agrippa angerathene Z. HorBr. 1, 8 u. ö. m.

Gabel, f.; -n; Gäbelchen, ein; -: ein Werkzeug, das an einem Stiel zwei oder mehr Spitzen (Zinken) trägt und womit man Etwas anſpießend aufhebt, dann auch überhaupt Dinge von ähnlicher Form: 1) bei Tiſch, zum Eſſen dienend: Eß-, Tiſch-G., Verkl.: Meſſerchen und Gabelchen. Rückert G. 34, Platen 4, 58. — Ähnliche Werkzeuge in der Wirthſchaft werden zw. durch Bſtw. näher bez., ſ. Zſſtzg., doch z. B.: Des Feldbau's friedliche Kuſtung. .. Da traf vom Blute G. und Senſe. G. 5, 55. Wir erwähnen hier Übertragungen,

Digitized by Google

z. B.: Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der G. Gotthelf Sch. 328 — er könne ihn nach Belieben abwerfen, — hergenommen von der Heu- oder Mistgabel ꝛc.: Er kann Keinen auf die G. nehmen [nicht darauf schwören, — hergenommen von den beim gerichtlichen Schwur gabelförmig in die Höh gehaltnen Fingern, vgl.: Gabeln — beschwören. Schm. 2, 9], daß es nicht wahr iſt. Auerbach D. 1, 128 ꝛc., ferner nach dem Lat. von den durch die demüthigende Niederlage der Römer bekannten kaudiniſchen Engpäſſen (in Geſtalt eines V): Wenn das Volk eben durch die kaudiniſchen G–n der ſiegenden Reaktion hindurchgegangen. Redowitz 66 ꝛc. — 2) vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: a) Bauk.: der Ort, wo die Winkelziegel der Dachdecke eines Kappfenſters ſich mit der Decke des Dachſtuhls vereinigen. — b) Bergb.: Ein Gang macht eine G., gabelt ſich, geht, ſich in zwei Trümmer theilend, auseinander. — Die G. des Leitarms, gabelförmiges Eiſen, worin der Leitarm des Feldgeſtänges befeſtigt iſt ꝛc. — c) Fiſch.: gabelförmiges Werkzeug zum Fiſch-Stechen, vgl. Speer; Aal-G. oder Dreizack ꝛc. — d) Gärtn.: ein ſich in zwei Arme theilender Baum-Aſt, Zwieſel; auch die Fäden und Ranken, womit ſich Pflanzen an andre Körper anklammern: Die kleinen hervorwachſenden Gäbelein der Rohren. Arichert Gart. 3, 157, G–n der Reben. Frommann 5, 339. Man unterſch. nach der Stelle des Hervortretens botan. z. B.: Achſel-, Winkel-G., cirrhus axillaris; Blatt-G., c. foliaris; Blattſtiel-G., c. petiolaris; Blumenſtiel-G., c. pedunicularis ꝛc. — e) Hammerw.: Werkzeug zum Auf- und Niederziehn der ausgetieften Keſſel. — f) Küche: am Geflügel das gabelförmige Knöchlein an der Bruſt zwiſchen den Flügeln. — g) Rähter.: an Mannshemden der Theil der Manchette, womit die Öffnung des Ärmels beſetzt wird. — h) Pferd.: der leere Raum am Hornſchuh, den der Strahl (ſ. d.) einnimmt. — i) Schachſp.: In die G. ziehn (z. B. f. Rath. 2, 1), mit der Dame oder mit dem Läufer nach einem Felde ziehn, von wo aus beide Steine in diagonaler Richtung zwei feindliche Stücke zugleich angreifen. — k) Schloſſer ꝛc.: ein auf dem Werktiſch feſtſtehendes Eiſen in Form eines lat. Y, zum Auflegen der Stockſchere beim Blechſchneiden ꝛc. — l) Uhrmach.: bei Pendeluhren das Eiſen, woran der Perpendikel hängt. — m) Wagn.: die Deichſel eines Einſpänners; die die Gurten für das Bockkiſſen tragenden Eiſen an der Seite des Kutſchenbocks; an den Wagenwinden der obre Theil, worauf der in die Höhe gewundne Wagen ruht (Kabel) ꝛc. — n) weidm.: das Hirſchgeweih, wenn die Stange nur ein Ende trägt; ein Hirſch mit ſolchem heißt Gabeler, Gabelhirſch; — zuw. auch die beiden oberſten Enden eines Hirſchgeweihs; eine Stange mit zwei Spitzen zum Heben der Garne auf die Forkeln (ſ. d.) und Stellſtangen, auch Hebe-G. genannt; ein Werkzeug, den Hals eines gefangnen wilden Thiers zu Boden zu drücken; ein gabelförmiges Birkenreis, Finken aufs Stechen zu fangen ꝛc., ſ. Gaffel.

Anm. Abt. gapala ꝛc.; Abſtamm. unſicher; von Bruche zu Gabe geſtellt. — wohin doch wohl nur das veralt. G., Gaffel (ſ. d.) = Abgabe, Zins, Schoß, Abzugsgeld ꝛc.; Zunft gehört, ſ. Schiller 339b. ſrz. gabelle, Salzſteuer ꝛc. Duz 158. Dazu veralt.: Begabeln = begaben, z. B.: Mit Kuſſen nektargleich b. Wedherlin 769. vgl.: Wann mich ihr Purpurmund begabt. B. 13a; ferner: Gabelichſter [gabenreichſter, d. h. Gaben verleihender] Menſchenfreund. Dronſen Ar. 1 44. — G. auch Forke. Mundartl.: Eine Gablete [Gabel voll] Kler. Gotthelf G. 291.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Eiſen-, Holz-, Horn-G. ꝛc., ferner nam. nach dem Zweck der Benutzung: Äſt- [2c]. — Achſel- [2d]. — Äſt- [2d]. Eſchudi Th. 101. — Bäck-: der Bäcker. Frank Weltb. 197a. — Blätt-, Blättſtiel-, Blumenſtiel [2d]. — Deichſel- [2m]. — Eſs- [1]. — Fiſch- [2c]. — Fleiſch-: eiſerne Gabel, das gekochte Fleiſch aus dem Geſchirr zu heben; langſtielige Gabel, Rauchfleiſch, Würſte ꝛc. an die Fleiſchbäume zu hängen oder herunterzuheben. — Gärn- [2n]: Forkel. — Hebe- [2n]. — Hemm-: zum Hemmen eines Wagens, vgl. Hemmkette. — Heu-: zum Auf- und Abladen des Heues. — Läng-: Heu-G. im Gaſth. zur kürzern Miſt-G. — Meiſch-: in Brauereien zum Meiſchen. — Miſt-: zum Aufladen des Düngers. — Nez- [2n]: Forkel. — Ofen-: das Holz in den Ofen zu ſchieben und drin zurecht zu legen. — Pflug-: Pflugſterz. Auerbach Gr. 67. — Reben- [2d]. — Reich-: langſtielige Eiſengabel, Heu ꝛc. in die Höhe zu reichen. — Reif-, Reut-: in den Zinnhütten, die Wände aus der Reiſe zu heben und das Grobe auszuwerfen. — Salat-: ſ. Schwenk-G. — Schöfs-: zweizackige Gabel mit hölzernem Stiel, womit der „Zulanger", „Langer" oder „Gabler" dem Lader die Garben auf den Wagen hinaufreicht, plattd. „Stakforke", ſ. Krünitz 11, 444. — Schütt-: gabelförmiges Holz, das ausgedroſchne Krummſtroh aufzuſchütten und ſo die noch darin befindlichen Körner zu gewinnen. — Schwenk-: hölzerne Gabel, nam. zum Durcharbeiten des Salats. Prus Muſ. 1, 1, 14. — Seifen-: (Bergb.) in den Seifenwerken ein Brett mit Löchern und Holzzähnen zur Sondrung des Groben vom Kleinen. — Spärr-: Hemm-G. — Stimm-: ſtählerne Gabel, die angeſchlagen einen Ton von beſtimmter Höhe hören läßt, wonach muſikaliſche Inſtrumente geſtimmt werden. — Streu-: gabelförmiges Holz zum Aufrütteln der Streu. — Tiſch- [1]. — Würzel- [2d] ꝛc.

Gab(e)l-er, m., -s; uw.: 1) gabelnde Perſon, ſ. z. B. Schoßgabler. — 2) Gabelhirſch, ſ. Gabel 2n. — 3) eine Art Groppfiſch, Cottus scaber. — -ig, a.: 1) gabelförmig; mit einer Gabel verſehn: Der Stamm g. getheilt. Schacht B. 124; Gabelichte Geweihe, G–e Hirſche, ſ. †ig und gabeln 1c. — 2) ſ. Gabel Anm.

Gabeln: 1) tr.: auf die Gabel nehmen: a) — beſchwören, ſ. Gabel 1. — b) auf die Gabel ſpießen, nam. von Hirſchen ꝛc., ſ. Gabel 2n, aber auch: Heu mit der Gabel auf- und abladen, ſ. Frisch; Etwas mit der Gabel faſſen und eſſen, und ſo ohne Obj., intr.: Vetter Michel, Kunz und Hieſel gabelten [langten zu, aßen] tüchtig. Wilkomm Sag. — Scherzh. ſo auch: Gabelieren. — c) im Partic. (ſ. †Ge) als Ew. = gabelig ſ. 2: Ein kurzgegabelter Schwanz. Eſchudi Th. 327. — 2) refl.: ſich gabelförmig theilen, ſ. Gabel 2b: Ein großes Delta, deſſen linker Schenkel ſich wieder gabelt. Burmeiſter Geſch. 14; Die Gabelungs-Stelle. ebd.; Volger GG. 346.

Anm. Schwyz. mit Umlaut: Gäbelte [1b] auf dem Teller herum. Gotthelf G. 289; Den Miſt, welcher zwiſchen die Steine getreten war, herauszugäbeln [mit der Gabel herauszuholen]. U. 1, 145 ꝛc.; Er untergäbelt ihm den Kopf [die Finger gabelförmig unterhalten?]. Fiſchart Garg. 100b.

Zſſtzg. z. B.: Äb-: 1) Heu vom Wagen a. ꝛc.; Einem einen fetten Biſſen a., wegnehmen, abjagen, ſ. die folgenden Zſſtzg. — 2) weidm.: mit Gabeln erlegen. — Äuf-: Heu a., auf die Gabel ſpießen; Indem die Zwerge, ſobald Einer ein Stück Fleiſch aufgegabelt hatte, es .. herunterknulverten. Wilkomm Sag. 1, 59; O Gabel .., jetzt könnt' ich mit dir .. a. als Kugel den Erdball, | ihn laden ꝛc. Platen 4, 52: am häufigſten übertr. — aufreiben: Wo .. habt ihr all das tolle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154; Verm. 1, 250; Einen neuen ſchönen Geiſt, den ſie unterwegs aufgegabelt hätte, mitbringen. Merck's Br. 1. 134; 285; 354; In der Hoffnung, für meine leere Mitbegierde wohl etwas Schmackhafteres noch aufzugabeln. Chamiſſo 2. 174 u. o. — Aus-: Fleiſch aus dem Topf a.; Den Topf a., gabelnd leeren ꝛc.; auch: gabelförmig ausſchweifen, nam. [1c]: Mit wenig ausgegabeltem Schwanz. Eſchudi Th. 305. — Bei-: mit der Gabel anſtechen ꝛc., ſ. auch Gabel, Anm. — Där-: (ſcherzh.) intr. (ſein): nach Heremart auf einer Gabel dahin reiten. Fiſchart Garg. 104a. ſo auch: Her-, Hin-g. ꝛc. — Er-: aufgabelnd erlangen: Eine gute Waare .., die dieſe Hellebardiere e. P. Th. 1, 428. — Her-, Hin-ꝛc.: ſ. dar-g.; Man gabelt herum nach Klienten. Gotthelf Sch. 95, ſ. Anm. — Unter- [Anm.]. — Weg-: Einem Etwas w., ab-g., wegfiſchen.

Gaben, tr.: eine Gabe reichen (ſelten): Kein Pilger .., der nicht auf dem Altar | ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. — Mundartl.: dem Brautpaar Geſchenke darbringen. Frommann 4, 284.

Zſſtzg.: Äb-: nur in der neuen Zſſtzg.: Ver-a.: eine Abgabe von Etwas bezahlen: Sein Grundſtück verg. Riedler 2, 409. — Äus-: nur in der neuen Zſſtzg.: Ver-a.: Etwas zur Ausgabe verbrauchen, ausgeben: Das verausgabte Geld, Der auf große Bauten viel v. kann. Gutzkow R. 3, 299; Verausgabung. Reiter 96. 1, 308. — Be-: tr.: mit Gaben (ſ. d. 2) ausſtatten, beſchenken (vgl. Gabel, Anm.). Sir. 15, 6; 1. Macc. 2, 18; Die Welt, ſie wird dich ſchlecht b. .. Wofern du willſt ein Leben haben, | raube dir's. Baumer H. 2, 84; Jener Gottheit, die mich ſo begabte. G. 13, 144; Man beſuchte jene Wöchnerin, begabte ſie mit allem Nothwendigen. 18, 257; Das wunderbare, gutmüthige Suchen begabt ihn, er wähnt, man könne ihm Das geben, was nur von ihm kommen kann. 17, 309; Die Natur begabte mit mildem Geiz [das Geſchaffne]. G. 15, 65; Die Jungfrau ... die Gott mit dieſem Glück und Ehren wird b. Opitz 1, 15; Platen 2, 81, So wie wir uns nicht ſelbſt b. [unſre Gaben, Anlagen geben]. Riemer (Zelter 1, XXXVI), Nun ſei von mir begabt; | denn für dich zum Gaſtgeſchenke | gab mir Gott drei Wünſche mit. Rückert Morg. 1, 13; Dem Jeſusknaben, | den die drei Könige b. Sch. 66b; Den Feen .., die ihn dabei begabt. W. 15, 66; 12, 321, Der Feeen Gütigkeit | iſt groß .. Nichts iſt nunmehr uns Noth als die Begnügſamkeit, | allein mit dieſer muß der Menſch ſich ſelbſt b. 33; Was iſt ſo ungeſtalt, daß Amor's Zauberband | ... mit Anmuth nicht begabte? 215; Einen Tanz, der Todte .. mit neuen Seelen zu b. .. fähig war. 20, 302 u. o. Veralt. auch mit Genit.: Nichts mich damal mit Troſt erlabet | noch einiges Wolluſts begabet ꝛc. Weckherlin, ſ. d. Änderung Wackernagel Bibl. 4, 21. — Zuw. mit unperſ. Obj.: Er überſetzte die .. Grammatik und begabte ſie mit einer Vorrede. G. 33, 304; Aus der Maſſe jener ſo ungleich begabten Erzgänge. 27, 293. — a) zuw. ironiſch: Das kleine Ding begabte [beſchenkte] mich vor Angſt. P. Br. 2, 365; Rollenhagen Fr. 53; Er hat ſich begabt [betrunken]. Lichtenberg 3, 76; Einen b., anſchmieren, betrügen ꝛc. — b) das Partic. als Ew. nam. oft — mit Anlagen ausgeſtattet: Begabte Köpfe; Daß es nie dergleichen Begabte gegeben. Forſter Br. 1, 310; Den Begabteſten und Glücklichſten. G. 39, 71, und im Gaſtz.: Unbegabt, ſo auch eig.: Er ließ dich wahrlich unbegabt nicht hinweg. Schadenreißer 64a; 63b ꝛc. — Oft mit adverb. Zuſatz, wobei die Steigrung an dieſem, öfter am Part. bez. wird: Allbegabteſt regte ſie [Pandora] ſich. G. 10, 272; Die beſtbegabten Köpfe; Sie iſt die Hochbegabteſte von Allen. Sch. 449b. -verſch.: Ein höchſt begabter Menſch; Du karg Begabter. Chamiſſo 4, 197; Machen dieſe Oper zu einer der reichbegabteſten. Börne 5, 240, Eine der Reichbegabteſten und Trefflichſten. Dieſens Cri. 6, 99; Eine ſelten begabte Natur. Immermann M. 1, 6. Allen wohlbegabten Menſchen. G. 22, 192 ꝛc. — Andrerſeits auch mit Hw. als Bſtw. und zwar z. B.: Dem gottbegabten Greiſe. G. 13, 343 = dem von Gott begabten ꝛc. — und öfter, indem das Bſtw. die Gabe bez.: Das Ärgernis der tugend-, ehr- und zucht-begabten .. Weiber. W. 12, 14; Den glückbegabten Arm. Novalis 1, 67; Heiſcht einen kraftbegabtern Steuermann. Sch. 456a ꝛc. — Daran ſchließt ſich: c) Seine Begabtheit dafür. Brentano 3, 234; Seiner beſondern Begabung oder Begabtheit für das Epiſche. Riemer G. 2, 519; Die Unbegabtheit; Eine hohe, reiche, ſeltne Begabung, vgl.: Alle höhere Begabnis herabwürdigen. Heine B. 369; Lut. 1, 106; 236; 2, 31; 2, 9; 115 u. o.; Kavalier von ſo vorzüglichen Eigenſchaften und Begabniſſen. Gotter 3, 273. — Geſangsbegabnis. Heine Lut. 1, 44 ꝛc. Zuw. auch: Begaber(in). Weckherlin 54; 763.

Anm. Veralt. Rdnf.: Begobt. Waldis Pſ. 40, 9; begebt. Schadenreißer 64a.

Mörgen-: in Zſſtzg.: ſ. Morgengabe. — Ver-: verſchenken, als Gabe weihen, nam. an Kirchen, Klöſter ꝛc.: Mein Kapve bleibt auf immer dem Herrn der Welt vergabt. Reinhard 72; 80; Zu Mätze 24, 395; Krumpf 405b; Uhland 429; Weil mir dieſe Vergabung eine Verſchwendung ſchien. Waldau N. 3, 361; Die Alten, welche ſeine Vergabungen [auf die Kirche] enthalten. W. 32, 374 ꝛc.

Gäbig: ſ. Gebig. — Gegab-nis, -heit, -ung: ſ. begaben c. — Gach ꝛc.: ſ. jach. — Gächel: ſ. Gauch, Anm.

Gack, interj.: Nachahmung des einförmigen Geſchreis mancher Vögel ꝛc., vgl. Gauch 1.

Digitized by Google

Anm. Von diesem Tonw. finden sich mancherlei Fortbildungen, die wir hier zusammenstellen, vgl. nam. Schm. 2, 23 ff., Stalder 1, 413 ff.: Spate 593; Wernhold 25; Bruche 1, 457 u. ä. m., auch mit „f“ als Anlaut: Die [Auer-] Hühner lassen ihm auch wohl ihre Ankunft zuw. durch ein gelindes Kack-Rufen hören. Döbel 1, 45a. 1) die Verrichtung: Gagk, gagk (z. B. Titel eines Werks von Ziegra, s. Schm. 2, 23), Laut der Hennen, nam. wenn sie ein Ei gelegt. — 2) Gickgack: Gänsegeschrei: Hier zischt er [der Gänserich] den .. Hahn | .. mit höhnischem Gickgack an. Weiße, s. Schröder Deklam. 1, 17; Ihr dummer Gickgack retter' euch | Roms Kapitolium. P. 64a, Das Gick- und Gackgeschlecht. 94b; Und Gans-Gigag und Eselsfang. Schubart 3, 107, Die Gans dadrauet [s. Dada]: | Gigack, gigack. Wollendagen Fr. 521. — So auch als männl. Hw.: Es flog ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickgack wieder heim (Sprchw.), bei Lappius 23b: Es flöge ein Gans über Rhein und kam ein Gagag herwieder (s. 8); Gigack. Holtei Lammf. 1, 141. Vgl.: Gigidi, Gagidi, Börne 5, 295. — 3) Er wußte weder gicks noch gacks | von Haus und Wirthschaftssachen. Langbein 2, 161 — auch nicht das Geringste. vgl. Schm. 1, 25; Noch seh ich weder kux noch kax. Wagner Kind. 74; Hausväter, welchem die Weiber nicht gix nachsagen, wenn sie gar vorgesagt. Gotthelf U. 2, 170. — 4) Gacken, intr. (haben) u. tr.: den Laut „gack“ hervorbringen, von Hühnern, Gänsen ꝛc., verächtlich auch von schwatzenden, schnatternden Menschen (in Bezug der Ähnlichkeit, vgl. die von beiden ꝛc.): Bald gackten's auch den ganzen Tag die Hühner und die Gänse nach. Bürger 93b, Daß die Gans der Nachtigall ein Verachtungslied nachgacke. 354b, Es hat einmal Einer gesagt und die Menschen haben's nachgegagget ꝛc. Gotthelf Sch. 265. Vgl.: Gackhahn. V. Hor. 2, 60, häufiger Gockel-Hahn ꝛc. — Die jungen Enten gacken. Lenz Nat. 2, 373, Rhein gäcken. Garzoni 551. — 5) Ga(c)keln, f. 4: Die ganze Nacht hat mir meine Alte [Henne] wieder die Ohren voll gegackelt. Görner Kind. 4, 7; Viel lauter als das gelbe Huhn gackelte Mädi. Gotthelf U. 2, 153; Ulli, den Mädi auch herbeigegackelt hatte. ebd.; 10 ꝛc.; Ein gakelnd Huhn. Hoffmeister Kr. 79; Sie sagte: ach! | was du da gakelst! [schwatzest] 68, Zu begakeln die Eier, welche man noch nicht gelegt. Preus Woch. 72; Dann krähen die Hühner, dann gackelt der Hahn [in der verkehrten Welt]. Rank Arm. 81; Gakelnd prophezeien | stets ungelegte Eier. Rückert 6, 270; Mögen sie, was ihnen lustet, gackeln [reden]. W. 11, 133 ꝛc. — Vgl.: Fritz hat mich vor Vieren geweckt und das neue Jahr herbeigegäckelt. G. Stein 1, 211. — Zum Stall der Hühner. Ihr Gegackel. Stahlbrenner Rein. 42. — Wie viele Gakeleien unserer Mutter Gans (s. d. 5a) sind uns .. in dieser Art von Witzelei nacherzählt worden! Germania Lit. 5, 659. — Aus eurem Gickelgackel und Wischiwaschi [Geschwätz]. f. 1, 357, vgl. babbeln, Anm. S. kakeln, Gickel, So viel als die Hühner Gacke-Nest rufen. Weise Jf. 183; Endlich kommt der Vater an'n jungsten Sohn [Sperling]: Du mein liebes Gackennestle. Matthesius Luth. 106a, s. Nestgnakelchen, auch: Die Hühner gackenestlen. Lenz Nat. 2, 173, doch vgl. die Umdeutung: Nestkack (u. danach auch: Nestscheißer. Schm. 2, 290), s. Frommann 5, 416 u. vgl. Kack 1. ꝛc. — 6) Gackern, f. 4 u. 5: zumeist von Hühnern, z. B. Gotthelf Sch. 239, Gutzkow R. 7, 79, 426, Herne Verm. 1, 59; Immermann M. 1, 382; Lichtwer 10; Michaelis 231; Reithard 321. Rückert Erd. 1, 47, ferner: Welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei g.? [Welche Streitigkeiten werden noch kommen] Alexis H. 2, 3, 160; Hat das Leichenhuhn g. gehört. 1, 1, 301; Daß Voltaire .. als sein eignes Leichenhuhn auf dem Grabe seines Ruhmes gackert und kräht. Mügdach Histor. Bild. 2, 257; Hähne krähen und Hühner und Gänse g. ebd., Gackerte das Federvieh, Hühner, Kapaunen, Truthennen. Immermann Sch. 12, 71, Auch sie ist eine gackernde tugendhafte Gans. Lisa Acc. 1, 220 ꝛc.; Wir werden schon g. und euch rufen, wenn unsere Eier gelegt sind. Gutzkow R. 6, 160. — Die Hühner aufgackerten. Auerbach D. 1, 180 ꝛc. — Welch ein Gegacker! G. 2, 70; Gutzkow R. 9, 7; Welches Gegacker Herr Wagner über diesen seinen Fund anstellt. Vogt Köhl. 14 ꝛc. — 7) Gackfen, f. 4 ꝛc.: Eins der heiligen Hühner, aus deren munterem Picken oder klägtichen G. sich Gutes oder Schlimmes weissagen ließ. König Kl. 2, 256; Ein Hennlein .. hub zu g. an .., das Hennlein legt ein Ei. Uhland V. 596. — Auch von dem durch das Überschlagen des Rohrs oder Blatts erfolgendem dem Gänsegeschrei ähnlichen Ton der Klarinette oder Hoboe. — Ferner: Was man in der Jugend nachgaren lernt. Zimmermann Nat. 164. Dazu: Kann weder gahen noch Eier legen. Schottel 1115a; Lappius 15a, vgl. 211b: Wer Eier will hebben, Der möt der Hennen Kackeln (quod superior Germania gahen vocat) lyden. — Ein andrer Gott hat lockzet in den Hennen. Ziegra Ehst. 2, 758, vgl. Dorngähen, mundartl. wie „Heckenschwätzer“ — Grasmücke. — 8) Gagägen: Das Huhn gagackt, | die Ente quackt. Kretzschmer Volksl. 2, 652; Laßt sodann ruhig die Gans in Leipzig und Gotha g. Fenius 83, vgl. 2. — 9) Hierzu auch mehrere Hw.: Das Gaggi ꝛc. Ei (s. d. Anm.); Der Gagag, Gickgack: Gans f. 2; Waldfl. Gägler, Pringilla montifringilla. Tschudi Th. 90, s. Schm. 1, 24; Eichelhäher, Corvus glandarius, seines Geschreies wegen auch Zäh, sonst wohl Heßler, Herrenvogel, in Tessin Gagia genannt. Tschudi Th. 107; Herrengägger. Gotthelf Sch. 284, Eine (Schnee-)Gäke, Dohle. Spate 1, 594; Wie hörest man nicht die Dohlen, welche auch Viele deßwegen Schnee-Kacken nennen, .. mit .. Geschrei den Schnee .. verkünden! Döbel 3, 176b ꝛc., s. Gickel; auch Gägger (schwzr.) = Gimpel. Tschudi Th. 88 ꝛc.

Gäck-el, -eln, -en, -ern, -s, -sen, f. Gack, Anm. 3—7 u. Gauch, Anm., auch: kacken.

Gad: f. Knabe, Anm. — **-el**, f.; **-n**: Botan.: bei Oken die Zunft der Laubstengelpflanzen, dazu: Buchs-, Buschel-, Busch-, Dolden-, Dorn-, Dosen-, Fürsten-, Kopf-, Obst-, Strand-, Zier-G.

Gaden, n. (in.), **-s**; uv., Gäden: (veralt., mundartl.) Haus, Hütte, Gemach, Kammer, Kaufladen, Stockwerk eines Hauses ꝛc.: In der Bedrängten dunkle Gäden. Reithard 354; 141; Vor des Palastes Thor .. bis zum innern G. Rückert BW. 267; Arnd Ostr. 1, 234; Bei einem alten G. | vorbei. W. 20, 86 u. vgl. die Anm. 352, wo viele Zsstzg. u. f. 5, 319.

Anm. S. Gatte, Anm.; Graff 4, 175; Benecke 1, 455 ff.; Frommann 5, 340 und das dort Angeführte, ferner z. B.: Das Fleisch-G. Keller Fastn. 854, 30; Das dunkle Ober-G. Gotthelf G. 195; Die Keller u. Speis-G. Arst Th. 56; In allen Speck-G. Gotthelf Sch. 182; Den Werk-G. oder Arbeitssaal. Körner Schulm. 4, 255 ꝛc. Früher auch: Gadem u. so My.: Die Gädemer u. Semmhütten. Stumpf 610a. — So auch veralt.: Der Gädemer: Händler, Kothsasse (vgl. Möser Ph. 1, 104); Ein-, Zwei-gädig [stöckig] ꝛc.

Ge-gäff, -(e)s; 0: das fortwährende Gaffen, Anstaunen. Kerner 308.

Gaffel, f.; **-n**; **-chen, ein**; **-s**: 1) gabelförmiges Werkzeug (s. Gabel): Wo Netz und Hamen auf G n | trockneten. V. 1, 47; Trocknete maschiges Garn auf G chen. 2, 116; Thlly. 3, 2; Mit zweizackiger G. [Fleischgabel]. 172; Georg. 1, 264; 2, 359; Hor. 1, 306; 2, 191; Für die G n [gabelförmige Stützen der Hütte] ragt ein Gesäul auf. Ov. 2, 105 ꝛc. — 2) Schiff.: Art Rah, die mit gabelartigem Ausschnitt um einen Mast liegt, um das Oberteck eines Gaffelsegels zu tragen; oft = Befahn-G., an der die Nationalflagge aufgehißt ist, so z. B. Hamoblätter (56) 1, 295; Scheer Pilg. 2, 93; Wilkomm Wald. 43 ꝛc. — 3) Turnk.: Art Seitensprung. Jahn T. 200. — 4) (s. Gabel, Anm.) = Zunft. Eichhorn Prov. 897, nam. in Köln, z. B.: Nicht eine von den G-n, | die nicht das Schwert schon zog. Freiligrath Gartd. 87. So G.-Herren, Rathsherren als Beisitzer der Zünfte ꝛc. — **-ichl, ig**, a.: mit Gaffeln versehn, gaffelähnlich: Den hangenden oder umgelehrt von der gaffelichten Schleife getragenen Pflug. V. Ländl. 1, 85.

Gäffeln, intr. (haben): mit liebendem Wohlgefallen gaffen (s. d.), so auch in der Zsstzg., z. B.: An-: Brant Narrensch. 136. — Be-: Bespiegelt und begäffelt sie [die Sonne] | sich nicht in jedem Teiche? Blumauer 1, 106; Thäten mit Augleins sich b., | einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166 ꝛc.

Gaffen, intr. (haben): 1) gähnen, den Mund aufsperren, klaffen: Man legt sie [die Muscheln] ins Trockne, bis sie g. Oken 5, 390; Er denkt, ein Abgrund gasse unter ihm. Jp.; Kluft, die ins Gesicht dir gafft. Chamisso; Daß die Seel' aus der g-den Todeswunde | scheunig entfloh. V. Il. 14, 518. — 2) scharf auf Etwas sehen, spähen, lauern: Jes. 9, 22; Klagel. 4, 17; Auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu g. G. 11, 139; Hat mir oft in die Augen gegafft. 1, 227; Wie aller Menschen Herzen auf diesen Reichstag g. und warten. Luther 5, 76b. — 3) aus den beiden Bed. 1 u. 2 entstand die heute gewöhnlichste: Mund u. Augen aufgesperrt, Etwas anstarren, sei es als neugieriger, müßiger Zuschauer (vgl.: Maulaffen feil haben), sei es bewundernd und anstaunend (vgl.: große Augen machen): Jedennoch gafften wir | das Maul und Augen auf und hofften für und für | auf Hilfe. Opitz 2, 58 (Klagel. 4, 17), Daß er zu g. sich freut, wenn den Nächsten ein Unglück befället. G. 5, 6; So daß die Menge staunend g. kann. 11, 7; Ein so höchst bedeutendes Ereignis müsse man nicht .. nur g-d und staunend an sich vorbeigehen lassen. 20, 213; 31, 19; 2, 140, Du wirst g., du wirst Augen machen! Zs. 108a; Ihr steht da und gafft 120a; Jener im Schauplatz | gafft dem Gekläffe .. tieferstaunt. V. Georg. 2, 508; Pervonte starrt und gafft. W. 12, 28; 8; 20, 43 ꝛc. — a) so auch zuw. tr.: Etwas durch Gaffen zu erkennen geben: Indem sie treffen, blenden meine Keile dich, | von mir getödtet, gaffst du noch Bewunderung. Platen 4, 183. — b) refl. (f. 2) mit Angabe der Wirkung: Da [in ihrem Anblick] will ich mich wieder gesteht oder völlig rasend g. G. 9, 43; Klinger Th. 2, 125; [Da] hab' er beinah sich blind und steif gegafft. | ob ꝛc. Wieland 11, 173. c) Gaffer, m., **-s**; uv.: Hoch auf dem fernen Ufer stand | ein Schwarm von G-n. Bürger 36b, Macht du zum Gaffer mich in diesem Spiel? | hast du kein Wort für mich? Tieck Gumb. 5, 5 ꝛc. Auch = Gienmuschel. — Auch: Alles .. begafft er voll Bewunderung, und lediglich aus dieser bewundernden Gafferei des Berliner Badund ꝛc. Fichte Nic. 117.

Anm. 1 ist das ahd. giwën, s. Graff 4, 167, gaffen. Schm. 2, 17, plattd. gapen. Brem.-Wörterb. 2, 483, so auch seem.: Die Planke gapt. Bodrich 306b, s. Schottel 1132a, Weidner 203 ꝛc., vgl. jappen, gähnen, gaffern ꝛc. — 2) dagegen ist ahd. chaphên (vgl. chaph Warte zum Ausschaun). Graff 4, 369, mhd. kapfen. Benecke 1, 750.

Zsstzg. zu 3, vgl. die v. sehn, gucken ꝛc.: Ab-: Einem Etwas a. — An-: anstaunen ꝛc.: Glanz und Erdengütter werden angegafft. V. 4, 51; Stehe nicht und gaffe die Herren an, wie die Kuh ein neues Thor. Waldau N. 2, 157 ꝛc. — Auf-, — Aus-: zu Ende gaffen. G. 32, 25. — Bes: Nachdem sie der Held genug begafft und bestaunet. f. 6, 482, Was begafft sie mich so? Sch. 203b ꝛc. — Entgegen-: Ihm [dem Blitz] mit einem kindischen Vergnügen e. f. 12, 51. — Her-, Hin-ꝛc.: Auch Cerberus' drei hin-g-de Mäuler | schwiegen. V. Ge. 4, 484. — Nach-: Wenn sie sterben, gafft [starrt] man ihnen nach. Meisl's B. 2, 221. — Um-: Du wirst ohn' umzugaffen. V. 3, 140, am häufigsten refl. — Ver-, refl.: durch Gaffen sich an Etwas hingeben, sich daran verlieren, durch den Anblick des Äußern sich darin verlieben: Sich in ein Paar blaue Augen v. Chamisso 4, 262, Das schöne junge Blut! | wer soll sich nicht in euch v. G. 11, 38; Am Glanz des reichen Tangenichts | wird sich dein Blick auch nicht v. Pfeffel Ps. 3, 53; Ohne sich .. an ihrem schlaffen | Busen .. zu v. W. 11, 47; Ein Titon hätte sich zum Jüngling dran vergafft. 3, 225 [wäre durch das Gaffen zum Jüngling geworden]; In ihren Busen hatt' ein Engel sich vergafft. 12, 239. Auch: In Jemand vergafft [verliebt] sein ꝛc. — Zu-: Während wir Maulaffen den Kinderpossen zugafften. Börne 5, 225 ꝛc.

Gaffern, intr. (sein): Salzw.: auströpfeln aus einer beschädigten (klaffenden, s. gaffen 1) Pfanne.

Gagag ꝛc.: s. Gack, Anm. 8 u. 9.

***Gagat(h)** (gr.), m., **-(e)s**; **-e**: Pechkohle, schwarz, von glänzendem Bruch, früher häufig zu Schmuckſachen verarbeitet.

***Gage** (frz. gâge), f.; **-n**: Besoldung, Gehalt, nam. v. Schauspielern u. Officieren: Die Damen geben sich und ihren Putz zum Besten | und spielen ohne G. mit. G. 11, 8.

Gagel, f.; **-n**: 1) Bot., eine Pflanzengattung, Myrica, z. B.: Wachs-G., M. cerifera; Kirschen-G., Nagein. — 2) mundartl.: Zahnfleisch.

Digitized by Google

Gägidi: s. Gack, Anm. 2.

Gägler, m., –s; uv.: Bergfink. — **Gäh**: s. Jäh.

Gähnen, intr. (haben): unwillkürlich den Mund weit aufsperren; übertr. auch v. Sachen = klaffen: 1) krampfhaft mit tiefem hörbarem Athmen, vor Abspannung, Müdigkeit, Langweile ꝛc.: Gähnt aus vollem Rachen, so laut als eine Cicilin [vgl. lahen]. W. 12, 8; Der Zwang, den Herrn und Frauen nicht ins Gesicht zu g. 53; Der Leser . . lach' oft und gähn', ist's möglich, nie! 158; Drückt Sie der Magen? Sie g. | ja einmal übers andre. 15, 27; Über Etwas g.; Der . . beim Anfang voll Verdruß schon nach dem Ende gähnet [gähnend verlangt]. Gieseke. 2) klaffen, oft mit dem Nebenbegriff des Verschlingenwollens ꝛc.: Zerstückt . . gähnt die Kastung. Klinger D. 160; Die Hölle riß sperrangelweit | das Maul hier auf und gähnte. Bäumer 2, 121; Es gähnt ein Grab. Chamisso 3, 274; 300; 305; Unter mir gespenstisch gähnt das ew'ge Nichts. Freiligrath 1, 188; Im gräßlich g–den Gestein. G. 12, 228; 1, 148; Der Wurzeln Knarren und G. 11, 173. An jeder Vorderseite gähnt | ein Schießloch. Matthisson A. 3, 49; Als . . unter ihm das Todtenreich schon gähnte. Sch. 6b; Mit g–der Kluft. 77a; Schwarz aus dem weißen Schaum | klafft hinunter ein g–der Spalt. 63b; Hieß | die Fichte g. und heraus dich lassen. Salegel Sh. 3, 28; [Wann er] reich aber hungrig stets nach größerm Reichthum gähnet. Uz 2, 90; V. 3, 218; Th. 22, 125; Sobald der Zauberdegen | den Thurm berührt, so gähnt der Stein und springt. W. 12, 207; 300; 3, 10 ꝛc. — 3) zuw. tr.: Die Kinnlad' auseinander g. 33, 395 = sie durch G. aus einander bringen ꝛc.

Anm. Zuw. auch: **Zähnen**, z. B. Hoyerdorn 1, 62 ꝛc.; ferner: Als ein Ehrlmann . . von Schlafgierigkeit **geinete**. Simplicis. 2, 82; Rabbinen | .. die .. wider helles Licht nach dem Messia **gienen**. JWAndreä Glaubenstriumph. 13. — Veralt.: **Gähnemäulen** tagegen. Luther 5, 212a, vgl. Sternmäulen. — Veralt., mundartl. auch vom absichtlichen Öffnen des Mundes und vom staunenden = gaffen (s. d. und Gähnaffe), z. B. Brem. Wörterb. 2, 686 (s. **hojahnen** u. vgl. **hojappen**. Schade 2, 147), Schm. 2, 52; Stalder 1, 416. — Urwobt. ist. hiara, gr. *χαίειν* ꝛc., ahd. goinôn ꝛc. (Graff 4, 106), mhd. ginen ꝛc. (Benecke 1, 527), vgl. giwon (543) und die zu Garben angeführten Formen, s. auch Keim, Anm.

Zsstzg. z. B.: **An**–: tr.: Einen gähnend (1 und 2) ansehn: Diese Stellen haben so viel A–des, Einschläferndes. Börne Frz. 28, Wen sie [die Göttin der Langweile] angähnt. Heine Lut. 2, 269; W. 3, 195 ꝛc., Gähnt eine Höhl' ihn an mit weiten Thoren. Meißner Sk. 130; Das Ungethüm . . gähnt sie an mit weitem, flammendem Rachen. Sch. 624b. — **Auf**–: laut gähnen; sich gähnend [2] öffnen: Und gähnte hier die Erde vor mir auf und donnerte die See, mich zu verschlingen. Grillparzer Sappho 114, Drunten gähnt der Abgrund auf. Bücher 1, 77; Werth. 1, 96 ꝛc. — **Aus**–: 1) intr.: zu Ende gähnen. Thümmel 7, 157. — 2) Etwas gähnend ausrufen: „Und Pfeche" — gähnt sie aus — „war damals schon geboren?" W. 3, 216. — 3) refl.: vgl. 1: Sich nach Herzenslust a. Heine Lut. 1, 194. — **Be**–: tr.: Einen, Etwas b., gähnend anhören. — 1. **Durch**–: tr.: gähnend zu Ende bringen: Was ist eines Königs Leben, der seine Zeit durchgähnt? Hense A. 1, 187; Das Buch zu durchträumen, durchnaschen, durchjähnen. G. 9, 433 ꝛc. — II. **Dürch**–: 1) tr.: = I. — 2) refl.: sich gähnend durcharbeiten, z. B. durch ein Buch. Museum 1, 2, 217. — **Eins**–: intr. (sein): gähnend einschlafen: Die e–de Langeweile zu beleben. Sch. 698b. — **Entgégen**–: Abgrund, der zu deinen Füßen dir entgegengähnt. Prutz G. 1, 5. — **Er**–: tr.: gähnend erwerben: Ergähnt man sich das Brot. Werner Kr. 1, 24. — **Hér**– ꝛc.: Wie eine unendliche Lücke gähnt es aus meinem Gemüthe **heraus**. Tieck N. 5, 152; Er gähnt sich **hin** [sehnt sich gähnend hin] zu seinen Wäldern. Tieck Gr. 1, 71. — **Mit**–: mit Andern gähnen. — **Nách**–: Wenn Einer gähnt, gähnen die Andern nach (mit). — **Um**–: tr.: gähnend umgeben: Abgründe umgähnten mich zu allen Seiten. Thorn rbD. 1, 7. — **Ver**–: tr.: gähnend verbringen: Die Zeit v. ꝛc. Immermann M. 2, b. — **Zu**–: Einem gähnend zuwinken, zurufen, auch tr.: Abgrund und Chaos gähnen ihm verschlingende Rachen zu. Tieck N. 6, 123 ꝛc.

Gahnit, m., –(e)s; –e: eine natürlich vorkommende Verbindung von Thonerde und Zinkoxyd, im J. 1808 entdeckt und nach dem schwed. Mineralogen Gahn benannt. — **Gähr** ꝛc.: s. Gär.

Gakchen: s. G II. 2. — **Gakeln**: s. Gack, Anm. 5. — **Gäker**, m., –s; uv.; s: bei Oken die Zunft der Blätter-Amphibien, dazu: Fächer-, Furchen-, Kolben-, Scheiben-, Spitz-, Stern-G.

* **Gala** (span.), f.; –s; m., –s; –s: Prachtanzug (s. Degenkleid); Hof-Fest im Prachtanzug: Er war in großer G. Prus Mus. 1, 268; Unter dem Gepränge einer bunten Hof-G. Musäus M. 1, 27; Ordens-G.; Trauer-G. ꝛc.

Anm. Das fem. entspricht dem Span., das masc. dem Franz., nach Andre arab., nach Andern deutschen Ursprungs (Diez 159), s. Geil, Anm. — Einige schreiben deutscher Aussprr. gemäßer Galla, s. Landres Orth. 39.

* **Galan** (span., frz.): Buhler, Liebhaber: Sein Finger ruhet den Buhlen an, | im Nu verschwindet der G. Pfeffel Vo. 3, 61; G. 11, 126; W. 12, 19 ꝛc. S. Geil, Anm.

* **Galander**, m., –s; uv. — f.; –n: 1) Haubenlerche. Arndt 415. — 2) auch Glander, Kornwurm, Curculio, und Speckkäfer, Dermestes lardarius, auch „Kalander".

* **Galánt** (span., frz.), a.: fein, artig, nam. gegen Damen: Fremd in g–er Kunst. Zacharia 1, 53; euphem. = verbuhlt, liederlich: Eine g–e [venerische] Krankheit. Bronsen V. 1, 339 ꝛc. — **–erie**, f.; –(e)n: Artigkeit, Höflichkeit, Schmeichelei, nam. gegen Damen; Liebeshandel; zierliche Schmuck- und Putzgegenstände.

* **Galban** (hebr., lat.), n., –s; 0: ein Doldengewächs und das davon gewonnene Gummi, Mutterharz. Sir. 24, 21; Galben. 2. Mos. 30, 34; häufig mit lat. Endung: G–um.

* **Gal–casse** (it.), f.; –n: (Schiff.) 1) früher im mittelländ. Meer die größten — den jetzigen Linienschiffen entsprechenden — Kriegsfahrzeuge. — 2) bei den nördl. Völkern ein kleines Schiff mit einem großen und einem kleinen Besahnmast: Verschiedene Gattungen Zweemaster: der „Schooner", dessen hinterer Mast der höhere, die „Galliad", deren vorderer Mast der höhere ist und die „Brigg", welche zwei gleiche Masten hat. Laube Kön. 1, 20. — **–ee**, f.; –(e)n: (veralt.) = Galeere. Jes. 33, 21. Schadentreffer 38a; Simrock Gudr. 1132; V. Sh. 2, 350; Das Schifflein des Herrn Jesu verlassen und in die große Galleen gestiegen. Werner 368 ꝛc. — **–eone**, f.; –n: früher, große span. Kriegsschiffe: Dir drohen diese Galleonen-Heere. Sch. 20a; nam. auch als Begleitung der aus Amerika kommenden Silberschiffe. — **–eonist**, m., –en; –en: Theilhaber am Handel der spanischen Galeonen. — **–eót**, m., –en: Rudrer auf einer Galeere: Im Galleoten-Paradies [auf den Galeeren]. Sch. 109a. — **–eótte**, f.; –n: Halbgalere; auch: ein rundgattiges Fahrzeug mit der Takelasche einer Galeasse, auch Galiotte. — **–ere**, f.; –n: 1) früher die wichtigsten Ortlogsschiffe, Ruderfahrzeuge mit lateinischen Segeln, 130—140' lang, an jeder Seite mit 30 Rudern, von denen jedes durch 5—6 Mann in Bewegung gesetzt wurde und zwar zumeist von verurtheilten, an die Ruderbänke angeschmiedeten Verbrechern, daher auch übertr.: So bin ich doch froh aus der G. eines Leviegrahen losgekommen. Forster B. 1, 249; G. 14, 75; L. 12, 177; Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre, | daß ich die Frohn' und die G. | der Schreibstub' und ihre engen Wände | in dem Feldlager wiederfände. Sch. 322a; Thümmel 5, 39 ꝛc. — Die **Halb–G–n** sind kleiner, mit 16—20 Rudern an jeder Seite. — 2) Die Kammqualle oder Seeblase (Physalia, Arethusa) . . Diese schönen Thiere sind .. unter dem Namen der G–n bekannt, weil sie gewöhnlich im atlantischen Meer wie kleine Flotten neben den Schiffen vorbeitreiben. Oken 5, 498. — 3) s. G–n–Ofen.

Anm. Mdt. gal–ie, –e, –ine, –eide, Galeere. G. Diez 160, auch Landres Orth. 43.

* **Galeere** (frz.), f.; –(e)n: 1) Bauk.: Raum im Innern eines Gebäudes, dessen Länge die Breite bedeutend übertrifft, z. B. als Korridor, als Halle zum Auf- und Abgehn dienend, nam. aber auch zum Aufstellen von Kunstwerken, so: Bilder-, Gemälde-G. und daher auch solche Sammlung selbst: Die Düsseldorfer G. Jp. 2, 146 u. o., auch übertr., z. B. als Büchertitel: G. berühmter Männer; Eine solche G. von Charakteren. G. 39, 296 ꝛc.; Natur in deiner Bilder-G. Gleim Lieb. 141 ꝛc. — 2) ein mit einer Brüstung umgebner Gang, nam. in Schauspielhäusern die Reihe Plätze vor oder über den Logen, besonders der letzte, wohlfeilste Platz: Auf der Dreibatzen-G. unserer Theater. Börne 2, 359, dann auch: das diesen Platz gewöhnlich einnehmende Publikum: Ein Stück für die G., Sonntagsstück ꝛc. — 3) Schiff.: vorspringender Balkon am Hintertheil eines Schiffs: Achter- oder Hinter-G., Seiten-G. — 4) Kriegsk.: lange, schmale Gänge zu den Außenwerken (vgl. Katze 16b). S. Diez 161.

* **Galérie**: s. Gallert.

* **Galgánt** (gr.), m., –(e)s; –e: Name mehrerer exotischer Pflanzen: Nährender G. (—). V. Od. 4, 603; Th. 1, 106; 5, 45 ꝛc.; Deutscher G., Schoenus mariscus; Bitter-G., Carex acuta, vulpina ꝛc. — Trauben-G., Hellonia; Zier-G., Hedychinum.

Galgen, m., –s; uv.; s: 1) eig. das Werkzeug, woran Verbrecher gehängt werden: An den G. kommen, gehängt werden; Einen an (den) G. bringen, schicken. G. 29, 351; An G. mit dem Dieb! 7, 103; übertr.: Einen an den G. gehen heißen; Habe also den Keim an G. [zum Henker ꝛc.] geschickt. L. 3, 377; Darauf steht der G. [die Strafe des Galgens], G. und Rad; Er träumte Rad und G. Chamisso 3, 211; Unter dem hellen, lichten G. Hommel Rh. 394; Hagedo 3, 2, 257a; Sch. 109a; 121a; Weiß Er auch, daß ich .. ihm ein Logis am lichten G. miethe? 118b; An Etwas ungerner gehn als der Dieb zum G. L. 12, 121; Dem G. entlaufen; Er steht aus wie vom G. gefallen [zerlumpt] ꝛc. Vgl. Hochgericht. Auch mannigfach bez.: Felzglocke: Du stammst von einem hohen Hause — — „Wo drei Balken einsam stehen | auf dem Rad die Raben krähen." — — Was? wo? „Von daher, wo kein Gras im Grunen wächst." Gudrun R. 5, 141, Nimm dich in Acht vor dem dreibeinigen Thiere. Sch. 109b; Hier am verfluchten Holze. Klinger F. 364; Ich will dir in der freien Luft einen Tanzboden bauen lassen. Weise Mal. 69 ꝛc. — 2) ähnlich gestaltete Werkzeuge, z. B.: a) am Schöpfbrunnen der Baum, worin der Schwengel sich bewegt. — b) der Deckelstuhl der Druckerpresse. — c) am Pferdezaum ein bogenförmiges Mundstück. — d) (veraltet) ein Theil des Webstuhls. Sorjeni 566a. — e) verich. Gerüste aus zwei aufrechtstehenden Stützen und drüber liegendem Querholz, z. B. in den Salzsothen; bei den Lichtziehern, zum Aufhängen der Dochte; bei den Neepschlägern, zum Drehn starker Duchten; mehrfach auf Schiffen, z. B. auf Grönlandsfahrern, zum Aufhängen der Schaluppe, auf Kauffahrern der Glockenstuhl, Glocken-G. ꝛc.

Anm. Ahd. galgo (G., Kreuz, Brunnengestell), Graff 4, 195; Abstamm. unsicher. S. auch Schm., Brem. Wörterb., Stalder (= Hosenträger). — Genit. ungw.: Der Gipfel des Galgen. Salegel Sh. 6, 14, zum veralt. „Galge".

Zsstzg. z. B.: **Dórf**–: von zwei oder drei Pfosten aufgerichtet, im Gsstz. zum festern Stadt-G. — **Häus**–: Haman . ., da er an seinen lichten H. . . erhaben ward. Matthesius L. 27b, vgl. Esther 7, 10. — **Knie**–: Pfosten mit einem Arm (Γ): Wenn einer einen Galgen heirathen wollte, um junge K. zu erzeugen, könnte er nicht verfeffener darauf sein wie Der [auf das „an den Galgen Kommen"]. Tieck Cymb. 5, 4; bei Goethe auch in obscönem Sinn von Liebesspiel. — **Schnábel**–: (Pestalozzi 4, 64), **Schnélle**, **Wipp**–: die Verbrecher daran in die Höhe zu schnellen und herunterfallen zu lassen, z. B. Tourafort 1, 134. Früher nam. für Deserteure üblich, und zwar als Knie-G., unter dem Namen: Soldaten-G. im Gsstz. zum eig. Diebs-G. ꝛc.

* **Galimatías** (frz.), n. (m.), uv.; uv.: verwirrtes Geschwätz, Unsinn, s. Diez 639.

Anm. Gw. neutr., z. B. L. 13, 136; Mendelssohn 4, 1, 169; Mörike N. 16; Prüfung 4, 13; W. 3, 50; 12, 130 ꝛc., als masc. nach dem Franz. Kant SdE. 39.

* **Galipot** (frz. –pó), m., –s; 0: Fichtenharz.

Gall, m., –(e)s; –e: (veralt.) Schall, Laut: Und es soll mir der Nachteule G. | nicht vergällen das Gellen der Nachtigall. Bücher Mal. 1, 102; Der Mutter Leid und ängstlich Händeringen, | der Schwester Jammer-G. Müllner's Leich. 101 ꝛc.

Digitized by Google

Anm. G. gellen und gal, galm (Benecke 1, 457). Andre Belege Frisch 1, 314; Schm. 2, 30; Weinhold 25b; Frommanns 4, 160; auch: Galm. ebd.; Der Drummeln Widergalm, die hellen Sturmtrompeten. Gryphius Fr. 353. Dazu außer Nachtigall (s. d.) das mundartl. See-G. = Krebs, auch Meerschwalbe; vgl. Steingalle, Gall-Loch rc. — Schwyz. auch: Der Gell; die Gelle (durchdringende, heulende Stimme). — Versch. das mundartl.: Übergall (m.), Übergälle = Rinderpest.

Gäll: s. Gelt.

Galle, f.; –n; –ns, Galls: 1) durch Insekten veranlaßter Auswuchs an Pflanzen, s. Gallapfel; auch die durch Blattläuse entstandnen Blasen. Körner Sch. 4, 133. — 2) G., Harz-, Pech-G., durch Hervorquellen des Harzes entstandner Fleck im Holz. Döbel 3, 50; Schm. 2, 30; Harz-, pechgalliges Holz. ebd.; vgl. Theer-G., die beim Schwelen im Theerofen zuerst abfließende, milchige Flüssigkeit, Gallwasser. — 3) Niere im Mineralreich; eine härtere Stelle im Sandstein. Stalder 1, 415; so auch Stein-G. — Vgl.: Gries-, Sand-G.: steiniger Fleck im Acker. Weinhold 25. — 4) G., Acker-, Märze-, Naß-, Sauer-, Wasser-G. (s. d.), sumpfige Stelle im Acker, Pfütze, worin sich Wasser sammelt; vgl.: G.: Fäulnis im Käse. Dem. Wörterb. 478; Sobald die Seele gesegnet hat, so sehen wir, daß das Übrige gewesen sei ein Schleim und G. [fauler Unrath], ein Gestank und Etwas, das ich nicht nennen mag. Opitz; Stein-G., die aus den Steinen quellende Feuchtigkeit. Pictorius; Wassergällig: moraftig. ebd. s. Gülle und: Die Fischerei war mittelmäßig, indem wegen der seltenen Ungewitter und Platzregen nicht viel G. (Fischnahrung) in die Teiche geführt worden. Descl. Samml. (19. Kapt.) 325. — 5) Grube, kleine Höhlung im Lauf einer Kanone. — 6) Name mehrerer Pferdekrankheiten, so: ein häutiger Auswuchs unter der Zunge. Krünitz 15, 715; ferner: Blut-G.: wässrige Geschwulst an den Knieen; Gelenk-G.; Geschwulst durch Entzündung der Gelenkkapseln; Sehnen-G.: wässrige Geschwulst innerhalb der Sehnenscheiden; Spat-G.: in der Nähe des Spatknochens, Art Spat; Stein-G.: Quetschung der Fleischsohle, oft durch Steine verursacht; Wind-G.: aufgeblasene, verschiebbare Geschwulst an beiden Seiten der Fessel. Z. Th. 3, 391. — 7) G., Glas-G.: die beim Schmelzen des Glases sich auf der Oberfläche ansammelnde schaumige Masse, welche aus den Salzen besteht, die in die glasige Verbindung nicht eintreten konnten. — 8) Regen-G. ein unvollständiger Regenbogen, auch Wasser-, Wetter-G. (s. d.) genannt. Ähnlich: Wind-G.: ein heller Schein am Himmel, der Sonne gegenüber, welcher Wind verkünden soll. — 9) im thierischen Körper ein von der Leber ausgesonderter bitterer, meist grünlich gelber Saft, und zwar die Leber-G., die durch den Leber- u. Gallengang unmittelbar in den Fünffingerdarm sich ergießt und zur Zersetzung des Speisebreis dient, und die Blasen-G., die sich in der Gallenblase sammelt, und viel bittrer, dicker und dunkler ist als jene. — Die G. gilt als Bezeichnung des Bittersten, sowohl eigentl. als übertr.; ferner im Ggtz. des reinen, frischen Bluts als Ursache von Mißstimmung (so nam.: schwarze G.), von Ärger, Verdrießlichkeit, Erbittrung, giftigem Neid, Wuth, Zorn rc., und dann auch für diese Gemüthsstimmungen selbst: Bitter wie G.; Ich will dies Volk mit Wermuth speisen und mit G. tränken. Jer. 9, 15; 5. Mos. 29, 18; Ihre Trauben sind G. 32, 32; Du bist voll bitterer G. [Bosheit]. Ap. 8, 23; Honig im Munde und G. [böse Gesinnung] im Herzen (Sprchw.); Auch Ameisen haben G. [auch im Geringsten regt sich Zorn und Grimm, wenn man ihn reizt]; Sie fluchten und speien Gift und G. gegen den Herzog. Forster B. 2, 250; Muß der Augenblicke Süßtes | sich zu Gift und G. wandeln. G. 12, 31, Immer bittrer ruht' er nicht, | bis er den reinsten Tropfen Bluts in mir | zur G. umgewandelt. 13, 148; Noch mehr G. zu schlucken [sich ärgern]. 14, 75. Schon fing die G. mir an zu kochen. 20, 75; Ich schwur .. Rache und kochte lauter G. Heinse A. 1, 92; 229; Worüber Diese von Neuem Gift und G. wurde. Klinger Sty. 1, 250; Gift und G. möchte ich speien. L. 1, 285; Seiten hat ein Grobian G. 511; Mit so frommer G., mit einem so pietistischen Stolze. 6, 14; Uns die G. rege zu machen. 11, 449. Die G. läuft mir gleich über. 12, 105; Alles, was man da sieht, muß Einem ja die G. ins Geblüt jagen. 213; Vor G. bersten. Müllner 5, 177; Ein Männchen, schwarzer G. voll. Nicolai 1, 16; So voll sein schwarzer G–n | des Neides. Opitz 1, 162; Da ist mehr Gall denn Honig [mehr Bittres als Angenehmes] bei. Lutenburgen Fr. 85. Ihre Liebe verwandelte sich in bittre G. und essigsauren Haß. Lind A. 1, 266; Weil es mir an G., an Kraft der Erbitterung fehlt, um Beleidigungen zu strafen. DWl. 2, 107; Wenn er auch die G. noch zurückhält. 1, 85; Es schwillt mein Herz voll G. mir, wenn ich des Mannes | denke. P. Fl. 9, 646; So sehr .. die Gall' ihm stieg. W. 11, 48; Reizet Dies noch mehr des Weisen G. 3, 41; Nachdem er seiner G. Luft gemacht. 8, 265; Beider G. zu versäuren. 12, 138; Das .. erhitzt die G. 274; Daß mir die G. schwillt. 249; 3, 169; 20, 155; Macht .. bei euch statt frischen Bluts nur böse G. 164 rc. — Zus. auch der weidmännisch als Sitz der Galle geltende Schwanz des Rothwilds, s. Döbel 1, 14b.

Anm. Die versch. Bed. vielleicht versch. Stämmen angehörig, doch lassen sich die meisten ungezwungen auf die Bed. des Erquasts, des Heraustretens zurückführen, s. zu 9 nam.: Die G. steigt, kocht, läuft über, ergießt sich ins Geblüt rc., vgl. zu dem der Lautverschiebung nach entsprechenden griech. χόλος [9]. ahd. gallâ, mhd. galle, z. B. χυλός, Magensaft, χολέρα, Durchfall rc., von χέω, gießen, vgl. Geil I, Anm.

Zsstzg. zu 9 nach den versch. Thieren, z. B.: Bären-, Fisch-, Ochsen-G. rc.; ferner: Acker- [4]. — Blasen- [9]. — Erd-: Name mehrerer gallbittrer Pflanzen, z. B. Tausendgüldenkraut, Gentiana centaurea; Gratiola officinalis; Ophiorrhiza mungos rc., zuw. auch = Erdgallert (s. d.). — Flüß- [6]. — Gelenk- [6]. — Glas- [7]; auch der Mittelpunkt von Glastafeln, die durch Schwingen in der Luft gefertigt werden. — Gries- [3]. — Harz- [2]. — Leber- [9]. — März- [4]: in Bezug auf das im März sich sammelnde Schneewasser. — Näß- [4]. — Ochsen-: s. o., nach der Ähnlichkeit auch grüne konvexe Laternengläser. — Pech- [2]. — Regen- [8], vgl. Wasser-G. — Sand- [3]. — Säuer- [4]. — Sehnen- [6]. — Spat- [6]. — Stein-: [3; 4; 6]; aber auch = Thurmfalke, nach dem Geschrei, s. Gall. — Theer- [2]. — Wasser-: 1) [4]: Die niedrigen Stellen, wo sich solche W. sammelte. P. Georg. 17; Aus der trägen, gesammelten W. voll gewänzter Froschwürmer. Mich. 1, 23, Wo eine W. bisweilen Monate lang als vielleidner Quell aufbrach. Willkomm Banto 1, 272. — 2) [8]: In der weitesten Ferne, über dem Gebirg kennte ich eine sogenannte W. bemerken. G. 23, 37; Eine Wassergall', ein falscher Regenbogen. Lotenstein Ros. 79. — Wein-, Wem-: in Liefland der Name eines kleinen, eßbaren Fisches, Cyprinus vimba (Zärthe). Oken 6, 315. die erste Hälfte nach dem lat. Namen. — Wetter- [8]: eine farbige Windgalle, s. Ochsenauge: Regenbogen. W–n rc. G. 39, 52. — Wind- [6; 8] rc.

* **Gallech** (hebr.), m., –s; –s: (jüdelnd) christlicher Priester. Hebel 3, 363, eig. ein Geschorner, der die Tonsur hat.

Gällen: 1) tr.: Seide g., sie behufs des Schwarzfärbens durch ein Bad von Galläpfel-Absud ziehn. Auch mit fremder Endung: Seide gallieren. Karmarsch 3, 194 ff. s. Galle 1. — 2) tr.: Kochk.: Einen Fisch g., die Galle (s. d. 9) herausnehmen; auch: Aus-g.; Ent-g., vgl. köpfen und enthaupten rc. s. Gällen. — 3) intr. (haben): weidm.: Das Wild gallt, feuchtet, läßt sein Wasser, vgl. Galle 4.

Gällen, tr.: verbittern: Dies gällte sein Vergnügen. Lange. gewöhnl. Zsstzg., z. B.: Durch-: in allen Theilen bitter machen rc., namentl.: Ver-: eig. (Kochk.): Einen Fisch v. (nach Brem. Wörterb. 2, 478: „gallen", s. d. 2), beim Ausnehmen die Gallenblase zerreißen und dadurch ihn bitter schmecken machen. Daher übertr., vgl.: Einem seine Freuden versalzen (verderben) rc. und: Verbittertes Gemüth, z. B.: Wenn sie die Freuden, | die reinsten, mir vergällt. G. 9, 98; Die ganze Welt | ist mir vergällt. 11, 147. Das schönste Glück durch Grillen zu v. 12, 33; Das Leben dir v. 276; 21, 142; 150; Mit Kindern guter Art in unvergällten Tagen' lebt Philaret vergnügt. Schwerte 166, Sein vergällt [bitterböses] Herz ausschütten. Matthesius L. 42a; Genuß von Schmerzen unvergällt. Platen 2, 204; Dem wird das Leben süß gemacht und Dem vergällt. Kamler F. 3, 42; Freudenquelle, | die dein Anblick fürchterlich vergällt. Sch. 5b; Weil das Bewußtsein des beleidigten Sittengesetzes ihm den Genuß dieses Preises vergällt. 1136b; 1324; 1326; Verschönt, vergällt, wie er sich fühlte. Bernstein Leg. 1, 230; Dumpfe Verstocktheit, | wie sie vergällter Sinn mißhandelter Frohnlinge brütet. P. 1, 86; 3, 187; Die Sorge .., | die meine Ruhe selbst in Lila's Arm vergällt. W. 12, 226; 297; Was ein Jeder aus einem oft sehr schiefen Gesichtspunkte mit sehr bildern, trüben, oft vergällten Augen für wahr anstieht. 31, 502.

Anm. Adelung führt — fälschlich als allemannisch — ohne Uml.: Ein vergalltes Gemüth. Dies verhält sich zu vergällt wie verderben zu verderbt.

Galle-öle, -rie rc.: s. Gal rc.

Gällert, m., –es; –e; f.; –en. — **Gallérte** (ä – –), f.; –n: 1) die aus den leimgebenden Materien des thierischen Körpers durch Kochen entstehende quabblige Masse: In Form einer animalischen Gallert. G. 21, 159; „Geronnen fast zu Gallert durch die Furcht", saß er da. Immermann M. 4, 159; Flüssigkeit, welche beim Erkalten zu einer Gallerte gesteht. Knapp Techn. 2, 523 u. o. So: Fisch-G. rc. — 2) nach der Ähnlichkeit, eine Gattung Algenmoose, Tremella, z. B.: Ert-G., T. Nostoc.

Anm. Veralt., mundartl. Abstr.: Gallerei, von Kalbs- und Schweinfüßen gesotten. Garzoni 749b; 637b; Fisch-Gallreid. Aus Sp. 154a, euphem. st. Exkremente: Die Galreden, so die Bauren binder den Zaun setzen. Luther 8, 10b; Baurgalreden. 5, 297a; Gallreten. EB. 26, 4; Gallhart, Gallerich, s. Frisch 1, 315a; Schm. 2, 30; Stalder 1, 416; Benecke 460a. — Meist zu dem gleichbedeutenden frz. gelatine (s. d. und vgl. Gelée) gerechnet, schwerlich (nach Adelung) deutschen Stamms, v. dimarf. Keller, geronnene Milch, kellern, gerinnen. — Dazu: Gegallertig und austernhaft. Goltz 2, 422.

Gallicism (frz.), m., uv.; –en: eine dem Französischen eigenthümliche Sprachwendung.

Gallieren: s. Gallen 1.

Gällig, a. (–keit, f.): Galle habend, bitter, vergallt, von der Galle herrührend: G–e Krankheiten; Was Gott .. durch angeborne G–keit und Widerspenstigkeit verdorben. Droysen J. 1, 332; Da ward er g. und der Zorn rc. Grobel Rod. 151; Eine bittre und g–e Wurzel. Kompert Böhm. 200; G–e Kritteleі. Museum 1, 2, 208; 592; Nach der g–en Entledigung ihres unnatürlich gereizten Herzens. Thümmel 6, 36; Mit einem warmen Herzen und etwas g–er Reizbarkeit. W. 20, 167. — Verschied.: Gällig. s. Gellig.

Zsstzg. z. B.: Härz-, Péch-: s. Galle 2. — Schwärz-: von schwarzer Galle erfüllt, trübsinnig, melancholisch: Ein schwarzgallichter Fanatismus. Forster A. 1, 104; Kompert Ph. 2, 172 rc. — Wässer-: s. Galle 4 rc.

* **Gal(l)iön**, n., –(e)s; –e: der galleriartige Vorbau am Vordertheil eines Schiffs: Nicht fern vom G–e ward. Festtagsrath 1, 352. — –e rc.: s. Galeone rc.

* **Gallivale** (–wäte), f.; –n: kleine auch zum Krieg gebrauchte Ruderfahrzeuge im indischen Archipel, auch Gallwette (vgl. Galere rc.).

Gallon (engl.), n. (m.), –s; –s: Maß von vier Quart. — **Gallwette**: s. Gallivale. — **Galm** rc.: s. Gall und Gellen, Anm.

* **Galmei**, m., –(e)s; –e: natürliches kohlensaures Zink, vgl. Kadmium. Ofen-G., der beim Schmelzen zinkischer Blei- u. Silbererze sich an die Wände des Ofens anlegende G. — **–isch**, a.: galmeihaltig.

* **Galón-e** (frz.), f.; –n: Gold- oder Silberborte, Tresse. — **–iren**, tr.: betressen: Feingalonierten Bedienten. Gutzkow R. 8, 58 rc.

Anm. Mit Galaunen eingefaßt. Schmid 852, s. Frisch 1, 315a.

* **Galópp** (frz.), m., –s; –e: der aus einer Reihenfolge von Sprüngen bestehende Lauf, nam. bei Pferden die Gangart, wo zwei Beine weiter ausgreifen als die beiden andern: Rechter G., wo die rechten Schenkel weiter ausgreifen; Linker G.; Falscher, kurzer, gekrechter G.; Hop, hop, hop! | ging's fort in sausendem G. P. 14b; Von dem Huf-G. | herumgeschwenkter Rosse losgewühlt.

Digitized by Google

1444a; Ihr Pferd . . geht immer nur gelassen einen juristischen Trab, ich will sehen, daß ich ihn zu einem raschen Lebens-G. anrege. G. 18, 119; Pferdetritt, G., G-e, H. Chr. 30, Rastlos schnaubend im Voll-G. der Reitbahn. Alb. Schmidt 2, 422; Kann ich's in Schritt und wie in Trott zu bringen | am wenigsten will ein G. gelingen. Auerbach Kal. 9, 31. Mit scharfem Jagd-G. geritten. Hackländer Sold. 107 ꝛc. Auch übertr.: Es geht mit ihm im G. [sehr schnell] zu Ende, nam. auch ein rascher Tanz im Zweitakt u. die Musik dazu. — **-ade**, f.; **-n**: das Galoppieren; ein kurzer Galopp (Tanz). — **-en**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, z. B.: Keinen Reiterknecht, | der mir nach-g. möcht. Alb. Hätere Lehr- u. Leidbuch (1854) 117, gewöhnl. d. folg. — **-ieren**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, auch übertr.: Der gnadige Herr giebt seinem Rappen den Sporn und galoppiert weich über der weiland Ernte. Sch. 168a, Die g-de Lungensucht [die einen sehr schnellen Verlauf nimmt]. Island 5, 2, 35 ꝛc. Auch Jäg. z. B.: Daß er . . der Spur der Angelika nach galoppierte. Iris 8, 904 (Grenze); Einem vor-g., fort-g. ꝛc., nam. auch: Überholte, flerrige Gäule gerathen hier schon beim ersten Anlauf in unzeitiges Baumen oder sie ver-g. sich. Heine Lut. 2, 18, oft übertr.: Sich ver-g. in Übereilung Etwas thun, was man eigentl. nicht wollte oder nicht sollte ꝛc., s. Stalder 1, 416.

Anm. Ursprl. deutschen Stamms, s. Laufen, Anm.

***Galóſche** (frz.), f.; **-n**: Überschuh, s. Diez 162.

Gálſe: s. Gelse.

Galſt(e)rig, a. (**-keit**, f.): (mundartl.) ranzig, nam. v. Speck, u.: gelb, wie solches Speck. Dem. Wörterb. 478, s. d. folg.

Gálſtern, 1) intr. (sein): galstrig werden. — 2) tr.: mit Ungestüm fordern.

Anm. S. Garst, ferner geil, geilen. Insofern dies letztere auf das laute „gellende" Fordern u. Betteln sich bezieht, gehört hierzu auch das altt., nam. in der Schweiz erhaltene G., Ge-g., Ver-g.: durch Zaubergesang. — dann allgm.: beheren; Einen außer sich bringen, in Furcht jagen, z. B.: Wer in das Haus kam, wurde [durch den Gespensterlärm] so vergälstert ꝛc. Hebel 3, 64; 297. Der vergelsterte [erschrocken starrende] Ausdruck im Gesicht. Vogt Oc. 1, 217 ꝛc. S. nam. Stalder 1, 417 (u. vgl. Schm. 2, 40, galoter, laut tonende. Deutsche 1, 519. — auch Wetab. 25b u. z. B. Ein groß Klagen, Gelstern, Schreien, Jammern u. Weinen. Aventin Chr. 195 ꝛc.), auch: Vergalstern: Etwas ganzlich verderben, wozu vielleicht Galstrig gehört.

Gält, m., **-(e)s**; **-e**: (Mineral.) In England, Frankreich und Belgien folgt auf den Obergrundsand ein mächtiges Thonlager, das die Engländer Gault oder G. nennen. Oken 1, 676; Wo die Kreide und der G. aneinandergrenzen. Nationalzeitung 9, 519.

Gält ꝛc.: s. Gelt ꝛc.

***Galúſchel** (it.), m., **-s**; uv.: s. Gans 6b.

***Galvan-isch**, a.: von Galvani (Professor in Bologna) herrührend; auf die von ihm entdeckte Elektricitätsentwicklung durch Kontakt bezüglich; darauf beruhend; G. vergoldet ꝛc. — **-ismus**, m., uv.; **O**: die Gesammtheit der Erscheinungen, in denen durch Kontakt Elektricität entwickelt wird; die Lehre davon; das diese Erscheinungen Bewirkende. — **-isieren**, tr.: den Galvanismus auf Etwas wirken lassen; es dadurch erregen; auch übertr.: etwas Abgestorbnes unwillkürliche Zuckungen machen lassen, als ob es noch lebe: Warum man den Leichenstein von jenem alten Lustspiel abgewälzt und es wieder ans Lampenlicht emporgalvanisiert habe. Ellrich Nat. Z. 9, 3 ꝛc. — **-ographie**, f.; **-en**: die Vervielfältigung v. Bildern die in Tuschmanier gemalt sind, indem man auf galvanischem Wege sie in Kupfer vertieft kopiert u. so Druckplatten erzeugt. — **-ometer**, m., **-s**; uv.: Werkzeug, die Stärke des Galvanismus zu messen. — **-oplastik**, f.; **O**: die Kunst aus Kupferauflösungen durch Einwirkung des elektrischen Stroms Kupfer als feste Masse in bestimmter Gestalt abzuscheiden u. ä. m.

Gamander, m., **-s**; uv.: chen, lein: Name verschiedner Pflanzen, z. B.: Berg-G., Teucrium montanum; Brei-G., T. chamaedrys; Knoblauch, T. scordium; Trauben-G., T. chamaedrioides; Wiesen-G., Veronica chamaedrys ꝛc. — In der Verkl. auch mit Umlaut: Gamänderlein. Hebel 2, 201.

Anm. Mhr. gamandré, aus gr. chamaedrys, s. Diez 80.

***Gamáſche** (frz. Diez 163), f.; **-n**: Fußbekleidung, die über den Schuh gezogen, auch den untern Theil des Beins bedeckt, gewöhnl. an den Seiten zuzuknöpfen, nam. bei den Soldaten (vgl. G-n-Dienst): Mit modernen zugeknöpften G n. G. 23, 302, 25, 112; 19, 60. Heiner grR. 2; Obwohl ich, streichwärtlich zu reden, vor dem Generale höllische G-n [vgl. Manschetten, Angst] hatte. Ludwigsluſt Amicipf. 41. — Auch mit „K" als Anlaut. Soutelf II. 2, 176, Immermann M. 1, 275.

***Gámbe** (it.), f.; **-n**: Kniegeige (viola di gamba).

Gámm-a (gr.), n., **-s**; **-s**: 1) der dritte Buchst. des gr. Alphabets. — 2) Name eines Schmetterlings, Papilio C-album (s. C.) — **-e**, f.; **-n**: Mus.: Tonleiter.

Gampilon, m., **-(e)s**; **-e**: ein (unbestimmtes) wildes Thier. Simrock G. 101, vgl. Beneke 453 u. 461.

Gáms: s. Gemse. — **Ganásche** (frz.), f.; **-n**: der oberste und breiteste Theil an der Unterkinnlade eines Pferds.

Gánd, n., **-(e)s**: **O**: Fels-Schutt, Gerölle, womit Etwas überschüttet wird: Wo der Strom einen flachern Thalgrund erreicht, da überführt er denselben mit seinem G. Vulpius GG. 191.

Anm. S. Stalder 1, 420, wo auch das Zeitw. Vergänden, Verganten, mit Schutt überwerfen, ferner: Der Platz war in celtischer Sprach genannt Gaunum, am Gandt oder an der Gandt, dann die alten Helvetier haben in ihrem Teutschen eine Viele der Steine oder Felsen ein Gaund genannt. Stumpf 674b, 356a; 410a ꝛc., ferner Frisch 1, 318b und c und das in naturwissenschaftl. Werken sehr häufige: Gandecke, f.; **-n**: Steinwall um das Haupt eines Gletschers, Stirnmoräne (s. d.). Tourneller Gsch. 54; Kohl A. 3, 95; Als Schutt- und Blockwälle, s. g. Gandecken (Moranen). Volger GG. 178, vgl. Frommann 5, 342.

***Gánfen** (hebr.), tr.: stehlen, s. Schm. 2, 53, 1, 500, nam. im Weinb.: Die Pflanzung durch Ableger oder Senker war schon unter dem Namen Ab-G. bekannt. Reche Weinb. (1838) X.

I. Gang, m., **-(e)s**: Gänge; Gängelchen, Ganglein; **-e**: das Gehn (s. d.), eig. u. übertr., das Sich-fort-bewegen, der ungehinderte, nicht stockende Verlauf, den eine Sache nimmt ꝛc., nam. auch mit Rücksicht auf die Art und Weise oder auf das Ziel, auch mit hervortretender Maßbestimmung: das einmalige Gehn bis zu einem Punkt des Ruhns u. zugleich: das durch ein solches Gehn Hervorgebrachte oder Beförderte; ferner ein für Gehende, allgm. für etwas in bestimmter, vorgeschriebner Längenrichtung sich Fortbewegendes oder Erstreckendes dienender Raum (s. 4), auch zuw. (s. 7) ausgedehnt auf den Inhalt desselben ꝛc. — Diese im Allgm. angegebnen Bedd. finden im Besondern folgende Anwendung: 1) eig.: das Gehn lebender Wesen, z. B.: Ich will dich . . leiten, daß, wenn du gehst, dein G. dir nicht sauer werde. Spr. 4, 12. Einen G. durch den Garten, ins Freie machen = gehen; Ich habe denn einmal wieder so mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Auch ein Gängelchen [Tänzchen] mit ihr zu machen. 3, 112, Der Bote verlangt für den G. 4 Groschen ꝛc. — So nam.: a) in Bezug auf die Art u. Weise des Gehens: Einen am G. erkennen; Einen raschen, langsamen, leichten, schwebenden, schweren, schwerfälligen, plumpen, trägen, latschigen, schlotternden G. haben, Die gewöhnlichsten Arten des G-es beim Pferde sind Schritt, Trab, Galopp; Ein kapitales Pferd von angenehmen Gängen. Prutz 1, 143; 44 ꝛc.; Hebel 7, 1, Dir. 19, 27, Ihr hinkt . . Den G. mußt ihr euch abgewöhnen. Gellert 1, . .; Wenn der Sommer [des Lebens] uns erreicht, | hinkt die Luft [personif.], im Winter schleicht | sie den Gang der Schnecken. Göthing Lief. 58, u. so oft auch in Bezug auf Thiere, denen eig. kein Gehen beigelegt wird — wie denn z. B. von kriechen, schleichen ꝛc. das entsprechende Abstr. unüblich ist, vgl. Schlich u. 5. 2, ferner Adler-, Schnecken-G. ꝛc. — Nam. bibl. gilt dieses G. auch wie das allgemeiner übliche „Wandel" von der Art u. Weise des Handelns: Es stehet in Niemandes Gewalt, wie er wandle oder seinen G. richte. Jer. 10, 23; Es ist kein Recht in ihren Gängen. Jes. 59, 8 u. o., vgl. 2. — b) in Bezug auf das Ziel des Gehns, auf das dadurch zu Erreichende: Der G. zur Kirche, zum Traualtar, Der G. in die Stadt, Der G. nach dem Eisenhammer (Sag. 67), Der G. des Arztes zu seinen Patienten, Dem Arzt seine Gänge [Besuche] bezahlen; Vergebliche [s. Fleischer-G.] Gänge thun, Der Laufbursche geht alle Gänge für mich [besorgt Alles, was außerm Hause zu thun ist], s. Aus-G. 1, Mein erster G. war zu ihm; Nahm | zum Schieß des Gutsherrn seinen Gang. Hamler 8, 3, 104; Das Mäuslein nahm die Gänge | nach seiner Höhl' alsbald. Rhaen Erb. 2, 101. — Zuw. auch in Bezug auf Das, was Einem als zu Erreichendes bevorsteht, was man zu erwarten hat: Mönchlein, du gehst einen schweren Gang; Einem den sauern G. ersparen. Spindler St. 1, 43. — 2) der Weg, wo Einer —, wo man geht, zu gehen pflegt, nam. auch in Bezug auf das dadurch zu Erreichende (vgl. 1b): Hier hat der Fuchs, der Marder (s. 19) seinen G.; Seine Falle ist gelegt auf seinen [des Gottlosen] Gang. Hiob 18, 10. Einen auf allen seinen Gängen verfolgen, Ich kenne all seine Gänge, Die Gänge und Schliche im Gebirg, durch den Wald wissen, Eure Gänge [Handlungsweisen, vgl. 1a] scheuen wenigstens den Tag. G. 9, 27 ꝛc. — 3) auch von leblosen Gegdn, so: a) ursprüngl. wohl personific., z. B. von den in bestimmter Bahn sich bewegenden Gestirnen: Die Sonn' auf ihrem Gange | sah Größres nicht als Rom; Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen G. Sch. 55b ꝛc., s. Auf-, Unter-G. — So auch: Der Gang der Zeiten ꝛc. Ferner: Nebel bezeichneten den G. [Lauf] des Neckars. G. 26, 61. — b) von Maschinen ꝛc.: die ihnen eignende Bewegung: Die Mühle ist, bleibt im G., kommt in G., wird in G. gebracht ꝛc. (s. c). — c) überhaupt von Allem, was in bestimmter Weise seinen Verlauf nimmt, fortschreitet ꝛc. (s. a und b): Etwas ist im G., ist in Bewegung, in Thätigkeit, im Fortschreiten, naht der Verwirklichung, rückt vor, dehnt sich aus ꝛc.; In (zuw. zu) G. kommen, bringen, setzen; Ich kann damit nicht zu G. kommen, vgl.: in (zu) Stand; Einen bestimmten G. haben, nehmen, in der angegebnen Weise fortschreiten, verlaufen; Einer Sache ihren G. [ihre natürliche, ungehinderte Entwicklung] lassen, nicht in ihren G. eingreifen ꝛc.; Der Plan, das Gerücht ist im G., Der Krieg, der Streit, der Proceß, die Gährung ist in vollem G., Die Blattern sind im G., graffieren; Diese Münze ist nicht mehr im G. [im Umlauf, Kours, gäng]; Die alte Mode kommt wieder in G. ꝛc., Das ist einmal der G. [Lauf] der Welt; Der G. unsres Rechtsverfahrens ist schleppend; Der G. des Verses wird durch die Spondäen kräftig ꝛc.; Da war zu G. das Schlachten, | das 30jährig ward. Freiligrath Garb. 122; Urtheil, welches . . durch Reisende besonders in den G. gekommen. G. 24, 171. Nun setzte sie sich recht in den G. [schickte sich an], um gegen mich zu arbeiten. 28, 371, Die Naturwissenschaften haben sich . . erweitert, aber keineswegs in einem stätigen G-e [Fortschritt]. 39, 70; Die Sache schleppt sich ihren alten G. 233, 310, Was das Theater für einen wunderlichen und verdeutschen G. nimmt. Sch. 2, 20; Manches, das bei mir in Stocken geriethen, wieder in einen lebhaften G. zu bringen. 1, 10, Weil diese Lawinen . . nicht soviel Luftzug erregen oder, wie die Alpler zuweilen sagen, nicht soviel G. haben. Kohl A. 3, 26, Jedes . . arbeitete seinen G. fort. Möser Ph. 1, 124, Als nun der Zug [der Karavane] im G. war. Rücert Mak. 1, 93, Dieser fortschreitende G. des Gerichts mußte in der Übersetzung durch . . Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; Es ist dem G-e der Natur gemäß. 1010a; Aber die Welt ging ihren G. Chamisso 1, 5; Da die Sachen schon so weit | gekommen sind, ist keine Möglichkeit, | als ihnen ihren G. zu lassen. W. 11, 203, Das Recht muß seinen G. haben. Zinkgref 1, 78 ꝛc. — 4) ein langer, schmaler, an den Seiten eingeschloßner Weg für etwas darin sich Bewegendes oder der Länge nach Erstreckendes, z. B.: Dringen solche Farben in die Gänge [Poren] der Körper ein. G. 39, 32, Als nun am vollsten der Drang war — und am schmalsten der G. war [der von den sich Drängenden freigelaßne Raum für die Durchgehenden]. Rücert Mak. 1, 55 ꝛc., s. nam. 3; 6; 7a; 9; 10; 16; 17b; 19d. — Ferner in beſ. technischen Anwendungen, so: 5) Anat. und Bot. (4): Röhren und Kanäle für

Digitized by Google

darin bewegte Flüssigkeiten: eine sich lang dehnende Öffnung, oft als Verbindung verschiedner Theile ꝛc., s. 14 und Zssgg., z. B. auch: Der natürliche G. [für die Excremente, s. Aus-G. 2b]. Mand. 15, 17. — 6) Bauk. ꝛc. (s. 4): ein neben den Zimmern oder Gemächern ꝛc. hinlaufender, zur Verbindung der verschiednen dienender schmaler Raum, Gallerie, Corridor ꝛc., allgemeiner: jeder eine Verbindung herstellende Weg, s. 9 ꝛc.: 1. Kön. 6, 6; 10; 2, 16, 18; Hes. 41, 5 ff.; Die Gänge, auf denen sie gespielt. G. 20, 12 ꝛc., vgl. von Ameisen: Dieses Gängelchen und jenes Kämmerchen. Immermann M. 12, 93. — 7) Bergb.: a) (4) langgestreckte Spaltungen und Trennungen des Gesteins, die mit einer von dem Nebengestein verschiednen Masse ausgefüllt ist und diese Masse selbst: Oder [erzhaltiger] G., im Gsfg.: tauber G.; Fauler (s. d. 1d) G., mozyger [kurzer] G.; Sahlband, Ablösung, Harnisch, Besteg eines G-s. Der G. kommt aus seiner Stunde = verändert sein Streichen; Der G. teilt sich aus, spitzt sich zu, zieht die Füße an sich, hört (keilförmig auslaufend) auf; Der G. thut sich auf, seine Mächtigkeit wird größer, Gsfg.: er verdrückt sich, Der G. zertrummert sich, zersplittet in mehrere Theile; Der G. wird verworfen, von einem Durchsetzer (s. d.) abgeschnitten; Ein G. fasst viele Geschicke an sich, Die Gänge schleppen sich, schaaren sich, rammeln sich, Streichende, fallende, stehende, schwebende, gestürzte, donlege Gänge ꝛc.; Es hat das Silber seine Gänge. Hiob 28, 1; Durch diese ganze Masse nun schneiden stehende, seigere Gänge durch .... sie streichen in der zweiten Stunde, sind an sich zinnhaltend ... Das was sie Klüfte (s. d. 1d) nennen. Man könnte sie auch für Gänge ansprechen. G. 40, 206; 240; Gänglein, das durch einen sehr klemmigen Stein streicht. Manthenius L. 209b, auch übertr.: Den Hang und G. dieses außerordentlichen Geistes. G. 21, 240; Da habe ich den edelsten G. meines Herzens erschürft ꝛc. Novalis 1, 65. — b) s. 3: Der G. eines Hohofens heißt gar, wenn die Hitze den nöthigen hohen Grad enthält, im Gsfg.: Roh-G. — 8) Fechtk.: das einmalige Fechten bis zum Ruhepunkt, vgl. 11 und Lehr-G.: Beim zweiten G. e stürzte der Hauptmann. Börne 2, 153; Ich hab ihm den Kampf angeboten ..., aber er wollte kein Gänglin mit mir thun. Luther EW. 61, 105. Rückert Nos. 103a; Ich fecht' erst diesen G. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 9) Festungsb. (s. 4u. 6): Unterirdische Gänge. Minen ꝛc. — 10) Gärtn. (s. 4): der Weg zwischen den Beeten zum Gehn, nam. auch solche Wege zwischen Baumreihen ꝛc. = Allée (s. d.): Mit Kies, mit Sand bestreute Gänge. Kies-, Sand-G.; Meine grünen Gänge an dem Ufer. Hölderlin H. 1, 65; Ging .. in den schattigen Gängen auf und nieder. Tieck 10, 230; G. 13, 256 ꝛc. — 11) Kochk.: die Gesammtheit der auf einmal aufgetragnen Gerichte, Tracht, vgl. 8: Ein Gastmahl von 12 Gängen, Den Schlaf .... den zweiten G. der großen Natur, das leckerste nahrhafteste Gericht beim Gastmahl des Lebens. H. 295a. — 12) Müller.: a) das jedesmalige Gehn des zu Mahlenden durch den Rumpf, das Aufbringen oder Aufschütten ꝛc. und auch das dadurch gewonnene Erzeugnis: Das Schrot kommt vom ersten G., ist der erste G. ꝛc. — b) das sämmtliche zu einem Mühlrad gehörige Getriebe und Werk: Eine Mühle von 3, 4 Gängen ꝛc. — 13) Mus.: Lauf, eine Reihe auf einanderfolgender Töne als ein Ganzes: Melodien, Gänge und Läufe G. 16, 149, Thiere, die sich nach gewissen Tönen oder Gängen von Tönen freuen. H. 13, 69; Die Gänge der Melodie, 13; Gänge und Kadenzen. Immermann M. 3, 238. Die Nachtigallen nahmen ihre blitzenden Gänge hinauf ꝛc. Arnkiel G. 32. — 14) Naturgesch.: s. 5; Gange [Windungen] einer Schnecke, s. 16; eines See-Igels, zum Hervorstrecken der Fühlfäden ꝛc. — 15) Perückenm.: die auf einmal um die Fäden herumgeschlungnen Haare, vgl. 18. — 16) Schlosser ꝛc.: das Gewinde einer Schraube; so auch einer Schnecke (s. 14); G. der Wasserschraube ꝛc. — 17) Schiff.: a) der Weg eines Schiffs beim Lavieren. — b) eine Reihe gleichbreiter Planken ꝛc. vom Vor- bis zum Achtersteven (vgl. 19d). — 18) Weber.: eine gewisse Anzahl Fäden in der Kette oder dem Aufzug: In Deutschland benennt man die Webeblätter gewöhnl. nach Gängen, wobei 40, seltner 48 Kettenfäden auf einen Gang gerechnet werden. Karmarsch 3, 600, vgl. G. 19, 16. — 19) Weidm.: a) Der G. eines Wilds vom Feld zu Holz; Das Wild macht Gänge, läuft hin und her ꝛc., s. 2. — b) die Spur, Fährte der Marder, Iltisse ꝛc. — c) Schritt, wie früher allgm., s. Freb 14, 16, 2. Sam. 6, 13 ꝛc. — d) eine Reihe aufgestellter Klebgarne = Wand (vgl. 17b).

Zssgg., vgl. die von gehen, auch von Fahrt, Lauf ꝛc. und nach dem Obigen und den folgenden Beisp. leicht zu mehren: Ab-: 1) das Abgehn (o. Mz.): a) das Sich-Fortbewegen von einem Ort: Der A. des Boten, der Post, des Briefs, des Schiffs ꝛc.; Kurz vor A. des Zugs auf den Bahnhof kommen, Der Schauspieler wurde beim A. [von der Scene, s. 2] beklatscht. (bergm.): Die Steiger nehmen A., machen Schicht ꝛc.; Gott behüte meinen Ausgang | und meinen Nachhausgang, | meinen Ab- und Zugang | und meinen letzten Ruhgang. Rückert Mak. 1, 94 ff. — b) auch: Der A. aus diesem Leben, der tödtliche A., das Sterben. — c) das Weggehn, Scheiden aus einer Stelle oder Stellung: Der A. eines Schulers zur Universität, eines Lehrers von der Schule, eines Schauspielers vom Theater, eines Dienstboten von seiner Herrschaft ꝛc. — d) kaufm.: = Absatz, das Weggehn einer Waare durch Verkauf an die Käufer: Die Waare, meton.: Der Kaufmann hat guten, schlechten, großen, geringen, keinen A. ꝛc. G. 20, 37, 24, 28, 12, 22. — e) der Zustand, wo Etwas abgeht oder Einem abgeht, das allmähliche Verschwinden, Aufhören, Außer-Brauch-Kommen, die Abnahme, der Verfall, Mangel ꝛc., s. 4u: Gebräuche kommen, gerathen in A., z. B. Jo.Müller 24, 357 ꝛc.; In A. der Nahrung kommen, gerathen, gebracht werden; A. an Etwas, z. B. an Proviant, an Kräften, am guten Namen leiden, A. an Geld schlägt nieder. Merck's Br. 1, 221; Das Korps that aus A. des Soldes einen Einfall in Böhmen. Zs. 888b; Es gehört ein Wirth dazu, wie er war, damit ein Gast, wie ich bin, nicht bei Tisch den A. [das Fehlen] eines Dritten bemerkt. Chämmel 4, 213, Nach dem A. [Aussterben] der männlichen Linie ꝛc. — Mehr mundartl., veralt.: Eins der Geschlechter, die im A. sind, eine Familie am Abdorren. Gotthelf Sch. 39; Dardurch .. die Klöster an ihrem Einkommen beträchtlich und zu A. gebracht worden. Stumpf 353b, Von der letzten Zerstörung und endlichem A. dieser Stadt. 691a ꝛc. — 2) Theater: der Schluß einer Scene in Bezug auf den von dem abgehenden Schauspieler dadurch zu erreichenden Effekt: So kann es einem geschickten A. geben. Daniel 521; Wenn am Ende einer langweiligen Scene .. eine Kraftthrade herausprudelt ... und der Schauspieler wie ein Sturmwind in die Koulissen saust, dann donnert es im Parterre ferre! und Das ist ein A. Kotzebue NSch. 10, 505; Auf Abgänge zu spielen. Palleske Sch. 1, 163 ꝛc. — 3) Ort, der abseits, abwärts führt (veralt., mundartl., vgl. Durch-, Ein-G. ꝛc.): Aber es zeigte sich nirgend dem Aug' ein möglicher A. [abwärtsführender Weg]. Poggesen 1, 264; Besondere Nebenlöcher und Abgang vom Nest hindann, darein sie ihr Nothdurft thun. Stumpf 610b; [Im Labyrinth] Abgäng', Durchgäng' und Irrung mehr. Zwingli 3, 246. — 4) etwas Abgehendes: a) etwas Mangelndes, Fehlendes, Verlornes, der Verlust, vgl. 1e: Den Homer ohne Zusatz und A. poetisch zu verdeutschen. H. 154a, Mußte .. allfälligen A. ersetzt werden. Gotthelf U. 2, 8; Ohne A. oder Vermehrung. Kant 8, 73, Das Domkapitel, welches für mehrere dgl. Abgänge besorgt sein mochte. Möser Osn. 2, 74, Den A. ersetzen. Chämmel 2, 179; Sie konnte die ihre [Seele] verlieren, | es wurde kein Mensch den geringsten A. spuren. W. 15, 40 ꝛc. — b) in der Küche und bei vielen Handw. = Abfall; Das, was als unbrauchbar oder minder brauchbar von einer Sache abgeht, vgl. Abschnipperling, Abschnitzel, Gekräz, Minsel ꝛc.: Von Kuchenabgängen und allerlei Unrath. G. 23, 292, Abfuhren. Tafelabgänge. Gudrun G. 16c ꝛc. — Sonach: Abgängsein, Abgängling und Abgängsel. — c) Arzn.: unzeitige Leibesfrucht, die abgeht. Fehlg, nach Grimm auch A-ling. — Abends: Gsfg. Morgen-G. (s. d.). — Adler: [1a]: Adlerflug. Zs. 4b. — Amts-: ein dem Ernst, der Würde des Amts gemäßer Gang; aber s. auch Lebens-G. — An-: Kinder sind ein guter A., so nennt man die erste Begegnung [das Einem auf dem Weg zuerst Entgegenkommende als Verdeutung]. Auerbach Barf. 10; Arnd DTr. 1, 21; auch Wider-G. s. Benrath 1, 475 ff.; Grimm Myth. 1072. — Veralt. = Anfang (s. Luth. NovKr. 1, 37 und Auf-G. 2a), auch: Du thust einen harten A. Zinkg 3, 125, nimmst einen Lebensgang, auf dem dir Hartes bevorsteht. — Auf-: das Aufgehn (s. d.), die Zeit, der Ort desselben, auch zuw. das Auf- oder Draufgehnde (vgl. Aufwand), nam.: 1) das Emporgehn, in die Höhe-Steigen: Den weiteren A. | nicht zu beschleunigen, sondern mit ihm schritthaltend zu steigen. Poggesen 1, 138, 42; Beim A. des Kolbens. Karmarsch 2, 888 ꝛc. — a) so auch übertr. (s. 2 und 3): das Emporkommen, Wachsen: Den Samen, den die Freunde ausstreuten, zum A. zu bringen. Gudrun N. 9, 377, Möchtest du nicht untergehen in dem neuen A-e, den du abwirfst? Lewald W. 3, 159, Mitten im A-e des Lebens. Hp. 22, 179 ꝛc., und mehr mundartl. (vgl. Aufnahme): Zum Dank, daß er den Hof in A. [empor] gebracht. Gotthelf U. 2, 317; Die Stadt, die .. neu angefangen und in glücklichem A. stund [sich hob]. Stumpf 71b ꝛc. — 2) am häufigsten aber von den aufgehnden, am Horizont erscheinenden Gestirnen: Der A. der Sonne, des Monds ꝛc.: Sonnen-Auf- und Untergänge | preisen Gott. G. 31, 156; Er malte mehrere Sonnenaufgänge ꝛc. — Selten von dem Erscheinen (s. a) der von Wolken verdeckt gewesenen Sonne ꝛc.: Seit Wieder-A. der Sonne war das Wetter so lachend. Mandt Reb. 1, 58. — a) übertr.: Jeder Gegenstand scheint uns beim ersten A-e [Erscheinen] bemerkenswerth. Kohl C. 1, 2, Wenn das Geschick | im A. deines Ruhms dich fallen läßt. Weiße. = im Anfang, vgl.: Die Welt vom A. bis zum Ende. Mühlpforth 2, 70, und umgekehrt zu 2b: Vom Anfang der Sonnen | bis zu dem Niedergang. Uhland W. 910. — b) oft die Gegend des Aufgangs, Osten und die östlichen Länder, Orient (s. 1): Gott .. rufet der Welt vom A. der Sonnen bis zum Niedergang. Ps. 50, 1, 75, 7; 107, 3 ꝛc., Du, dem zu Lieb Eugenius | des A-s [Türkenreiches] Untergang verschoben. Günther 131, 608, 733, Ihn, nun wär's am fernen Sonnen-A., | wär's am Sonnenuntergang, zu suchen. Platen 4, 278, Des A-s blumengleiche Braut. Lamier 304, Wandle .. immer nach dem A. fort. Zs. 14a; P. 3, 8 ꝛc. — 3) das aufstehende Licht, Gestirn (s. 2) ꝛc., so bibl.: Der A. aus der Höh und der den Oberaben | gegeben ihrem Schrein [Christus]. Opitz 1, 11, s. Sub. 1, 78. — Ähnl.: Der hellere A. der Kunste und Wissenschaften (s. 1a). G. Pb. 13, 243; Komm .. Karol, komm! .. du längst gewünschtes Licht! | dein Anblick hat mir alles Leid verfüßet. | O A. neuer Lust, der mir aus Osten bricht! Weckmann 2, 7. — 4) der Ort des Aufwärtsgehns, das Aufwärtsführende (s. 2b und vgl. Auffahrt ꝛc.): Doch erfand man einen leichtern A. auf die Höhe. G. 15, 60, Der Treppen-A. entsprach .. dem Charakter des .. Baues, es waren 2 Aufgänge, die links oder rechts zu demselben Ziele führten. Gudrun N. 3, 79, Der Ein- oder Aufgang dahin vom Gardasee aus. Kohl A. 2, 229; Die Aufgänge zum Wall verschlossen gehalten. Klüfen qK. 203, Den A. zur Terrasse. Zeitz Jahr. 1, 360 ꝛc. — 5) das Aufgehn, Sich-öffnen: Der A. des Eises; Beim ersten A. der [belagerten] Stadt. König Kl. 3, 309 ꝛc. — 6) das Draufgehn, der Aufwand, das Verbrauchte, Aufgewendete, die Kosten (veralt.): Neben dem A. in Küch und Keller über 14000 Thaler gestanden. Schuricht 3, 83; Die Rechnungen des A-es. ebd. 2, 178 u. ö. — Aus-: das Ausgehn (s. d.), nam. mit Bezug auf den Ort, die Zeit, die Art desselben: 1) das Ausgehn aus dem Aufenthalts- oder Wohnort, aus dem Hause ꝛc.: Nach dem A-e der Kinder Israel aus Aegyptenland. 2. Mos. 19, 1; Behute deinen A. und Eingang. Ps. 121, 8, In drei Tagen hoffe ich [nach der Krankheit] meinen ersten A. machen zu können. Forster B. 2, 640, Der junge Herr ist von einem A. zurückgekommen. Gudrun Lenz 49, Hatte einige Ausgänge [1b] zu besorgen. Hackländer Stillfr. 1, 147; 2, 15; Benedix 1, 150; Daß sie ihn .. zu einem unverschieblichen A. in die Stadt erwartete. König Zer. 2, 772, Sie wissen, daß mein meister A. zu Madam Sch. ist [1b: daß ich diese am häufigsten besuche]. L. 13, 351, vgl.: Das Haus des Schmied Jakob Bomuller, das war der „A." des Alten. Auerbach D. 1, 5, das, wohin er regelmäßig ging ꝛc.; Der A. des Wilds [aus dem Wald], auch Hinter-G. ꝛc. — a) auch: Die Waaren werden beim Eingang ins Land und beim A. [aus dem Lande] versteuert, daher zuw. = Ausgangszoll. — b) der Ort, der aus einem umschloßnen Raum herausführt (s. 2): Hier ist der

Digitized by Google

Eingang zum Theater und drüben der A.; Alle Ausgänge sind besetzt. Eine Sackgasse, die keinen A. hat; Dem Wasser den A. versperren; Der A. [s. 2, Mündung] eines Flusses. Mercurius Pomm. 1, 20, aber auch = Quelle, die Stelle, wo er aus der Erde heraustritt. Deume Sp. 70; Ausgänge [s. 2] der Grenzen. 4. Mos. 34, 8 ff.; Sich in Irrgänge einlassen, aus welchen man keinen A. fände. G. 39, 312; Wo so ein Köpfchen keinen A. sieht, | stellt es sich gleich das Ende vor. 11, 147; Die üppige Gewalt des Adels zu brechen, war kein A. natürlicher. Sch. 777b [ungewöhnl., aber auch nur als Druckf. statt Ausweg, wie es an der Stelle im „teutschen Merkur" und in der Ausg. von 1788 richtig heißt]; Den natürlichen A. [5]. Luther 1, 304a. vgl. veralt.: A. = Ruhr. Graf 4, 102. — Ungewöhnl.: Mit deiner einen Hand nach dem A. [Aufgang, Ort, wo die Sonne heraustritt] der Sonnen, mit der andern nach deren Niedergang tasten. Jungfrau 1, 297. — c) das beim Herausgehn der Gemeinde aus der Kirche gespielte Orgelstück. — 2) A., dem vordern Ein-G. (Anfang) entgegengesetzt = Ende (s. 1b u. 3), z. B.: Sie haben Alle einerlei Eingang in das Leben und gleichen A. Weish. 5, 7, u. zwar: a) das aus Etwas hervorgehnde u. es abschließ. Ende, vgl. „Erfolg", das aber nur auf ein Thun u. das der dabei beabsichtigten Wirkung entsprechende Ergebnis sich bezieht: Der A. des Romans, der einen so großen Erfolg gehabt, entspricht den Erwartungen, die der Anfang erregte, nur sehr wenig; Das nimmt einen (keinen) guten A.; Der A. wird's zeigen; Etwas zum gewünschten A. bringen, Bis A—6 [s. b] der Sache. Hebel 3, 58; Im Himmel | hangen des Sieges Ausgang' an der Hand der Götter. D. Jl. 7, 102; Ängstlich zwischen Furcht und Hoffen dem A. entgegensehn. W. Horn. 2, 120; Der unglückliche A. dieser Schlacht. Jungfrau 1, 310; All seine Kunde .. konnten diesen letzten Schicksals-A. des Menschen und des Königs ebensowenig verhindern. Stahr Par. 1, 212. — b) Ende einer Zeit: Das Fest der Einsammlung im A. des Jahrs. 2. Mos. 23, 16, A—6 dieser oder Anfangs der nächsten Woche. — c) in Bezug auf gesprochne, geschriebne, gedruckte Worte ꝛc.: Der A. [Schluß] eines Verses, Man begegnet in der Prosa häufig Hexameter-Ausgängen; Die volltönenden Vers-Ausgänge. Aurbel 3, 72, Ein Wort am A. der Zeile brechen; Bei Abfassen .., wird bei der Schlußzeile ein sogenannter A. gemacht ꝛc. Fronde Kat. 54. — 3) das Ausgehn oder zu-Ende-Gehn von Etwas: Der A. der Nahrung. Klagel Mak. 1, 13. — Ausführungs- [5]. — Bären- [1a]. — Baum- [10]: Dörne 4, 119 ꝛc., und zwar z. B.: Akazien-, Cham 5, 185, Pomeranzen-, W. 10, 99; Kastanien-, Linden-, Palmen-, Pappel-, Ulmen-G. ꝛc. — Bes-: 1) die Art und Weise, wie man sich mit einander begeht (s. d. 2b): Wie gut war der B., was ich wollt, wollt' auch er. Horschin 300. — 2) s. Flur-G. 1 und Um-G. 1a. — Berg-: Erschöpft vom entsetzlichen B. Daggesen 1, 243 = Bergsteigen. — Bei-: 1) [7a] der sich bald mit dem Haupt-G. vereint, bald davon abgeht. — 2) ein bei Etwas mit einwirkender Vorgang: Die Verdunstung des gefallenen Regens ist ein wichtiger B. für die Ordnung des Wasserhaushalts der Natur. Volger EG. 335. — Bildungs- [3c]: die Art und Weise, wie Einer, — wie Etwas fortschreitend sich bildet. G. 39, 63. — Bitt-: Procession. Zinn 5, 428. — Bläsen- [5]: Gallen-B. ꝛc. — Blei- [7a]: s. Erz-G. — Blumen- [10]: Weg zwischen Blumen oder Blumenbeeten. Cha 16, 302. — Blut-: 1) Blutfluß (s. d.). Mosq. 9, 20 ꝛc. — 2) [5] Ader, Blutgefäß. Chamisso. — 3) s. Erb-G. — Bogen- [6, 10 ꝛc.]: gewölbter Gang, Arkade, Bogenlaube ꝛc.: Mählich verengte sich und ward zum B. das Thal. Hölderlin H. 1, 89; Unter den Bogengängen des .. Waldes. 127; Im nächsten B—e [des Gartens]. Romier S. 3, 43; 1, 169; Den weiten B. [des Palastes]. Sch. 24b, W. 11, 206; 20, 299 ꝛc., auch [5] drei mit dem fettigen Theil des Schlafbeins verwachsene knöcherne Kanäle. — Böten-: Thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173. — Brett- [17b]: Plankengang außer Bords zwischen dem Nahholz und dem obersten Bergholz; auch die Füllung der beiden untersten Bergholzer, — in mehr niederd. Form Bregang, z. B. Handbl. (56) 1, 453. — Brüst- [5]: Milchbrustader. — Buchen- [10]: s. Baum-G. Mannhardt 27. — Dach- [9]: bedeckter Gang. — Donner-: brausend ungestümer Gang. G. 11, 13; Sch. 8b, s. Wetter-G. — Dürr- [13]: vgl. Moll-G. — Durch-: das Durchgehn (s. d.) und der Ort desselben: Waaren beim D. verzollen (vgl. Aus-G. 1a); Ein ehemaliges Thor und seit Erweiterung der Stadt ein offener D. G. 20, 230; Nach jenem D. hinzustreben, | um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32; Über die Apenninen war in dieser späten Jahreszeit kein D. zu wagen. Sch. 837a ꝛc. — Astron.: Wenn Merkur oder Venus, von der Erde gesehen, auf der Sonnenscheibe erscheint .., so nennt man Dies einen D. oder Vorübergang. Littrow 704. — Der Kalkspath ist durch einen ausgezeichneten dreifachen Blätter-D. charakterisiert ꝛc. — Ein-: Gegs. von Aus-G. (s. d. und vgl. eingehn), z. B.: 1) Den E. und die Vorburg der Höllen. Fischart B. 120b; Über dem Haupt-E—e des Münsters. G. 31, 8; Den E. überall, nur nicht durch die Thüre suchen. J. 2, 243; Ein .. Thal, von den mannigfaltigen Eingängen in den Wald .. gebildet. FJacobi 5, 142; Mit Husten und Scharrfüßen suchte der Supplikant den E. zur Rede. Chamisso 7, 159; Der E. [Entree, Eintrittsgeld] für Talma's Darstellungen. Cha DeVl. 2, 253, Die im E. (oder E—6) erwähnte Schrift; Seine Gründe finden keinen E. ꝛc. — 2) das Eingehn, zu-Grunde-Gehn z. B. wortspielend: „Soll man E. [1] wünschen guten Sitten?" Nein, das sie nie eingehn. Rückert Mak. 2, 55. — 3) eingegangne, eingelaufne Briefschaften, Akten ꝛc., vgl. Einlauf: Er setzt sich an den Tisch, weil mehre der Eingänge für ihn bestimmt sind. Gundow Lenz 59. — 4) (veralt.) Scene, Auftritt, s. Abhandlung. — Einher-: 1) das Einhergehn. — 2) seltner = Hergang (s. d.): Dem ganzen E—e die .. feierlichste Würde zu geben. Immermann M. 2, 328, Begriff diese Einhergänge nicht. 3, 103; 420 ꝛc. — Eis-: das Treiben der Eisschollen beim Aufgehn des Eises: Den E., der wie Klirren | von tausend Panzern dröhnt. Freiligrath Garb. 99, Verheerend ist dein E. aufgebrochen. Lenau Alb. 14. — Eisen- [7a]: s. Erz-G. — Erb-: Erbfolge. Auerbach D. 4, 60; 144, auch insofern sie auf Blutsverwandtschaft begründet ist, mundartlich Blut-G. — Erz- [7a]: erzhaltiger Gang, auch übertr. Möser Osn. Verr. 26, Vogt Köhl. 22. — So: Gold-, Silber-, Zinn-G. ꝛc. — Fall-: (Fischer.) eine Abtheilung und Abgrenzung des Fischwassers. — Fechter- [8]. — Fehl-: 1) vergeblicher Gang: Bleiben Sie .. zu Hause, damit mein erster Gang in Hamburg kein F. wird. L. 12, 460. — 2) Gang auf falschem Wege. — Feier-: Procession ꝛc. — Feld-: Gang nach dem Felde, z. B. des Wilds (s. Kirch-G.); auch, das Feld zu besichtigen ꝛc.; auch: Abzugsgraben. — Fels(en)-: Gang zwischen oder durch Felsen. Stolberg Ge. 25. — Fett- [5]. — Fläch-: 1) [17b] die das Flach des Schiffs bedeckenden Außenplanken. — 2) s. Morgen-G. — Fleischer-: Fehl-G. (1): Was nutzen diese Fleischergänge? Lichtwer 17; L. 10, 74 ꝛc. — Flur-: 1) die feierliche Besichtigung der Dorf- oder Stadt-Flur ꝛc., auch Begang. Flur-Begang. — 2) [6] Korridor. — Folge-: der Gang der auf u. aus einander folgenden Ereignisse: Das Übrige dem Z. u. Schicksal überlassen. G. 19, 170. — Fort-: das Fortgehn (s. d.) sowohl das Weggehn (Weg-G.) als auch das Weitergehn, Sich-weiter-Verbreiten, Fortschritt: Nach dem F. (Weggang) der Fürstlichen bewegte man sich freier in der Gesellschaft. — Die Sache hat keinen F., stockt; Als er gegen ihre [der Revolution] Fortgänge eiferte. Servinus Lit. 5, 367; Synthetischer F. von den einzelnsten Theilen zum Ganzen. Rosmar Päd. 3, 1, 81; Jemandes F. Einhalt thun. W. 15, 117 ꝛc. — Früh-: Gang zu früher Zeit, nam. weidm. des Hirsches zu Holz im Gegs. Spat-G., den er erst kurz vor Tages Anbruch macht. — Fuß-: (selten) Fußsteig; auch: Eine halbe Stunde F-G. Krumpf 405a; 547 ꝛc. = eine Strecke, wie man sie zu Fuß in ½ Stunde geht. — Gallen- [3]: s. auch Blasen-G. — Gänse-: 1) [1a] watschelnder Gang. — 2) Gänsemarsch (s. d.). — Gärb(e)- [12b]: zum Gärben (s. d. 4) oder Enthülsen des Dinkels. — Gärten- [10]. — Gäumen- [5]. — Gedanken-: Ideengang. — Gehör- [5]: Gänge im Ohr; Der innre G., Trommelhöhle. — Geistes-: der Weg, den der Geist in seiner Entwicklung nimmt: Ihren eigenen großen G. gehen. G. 3, 305. — Geländer- [6]: Galerie. — Geschäfts-: 1) Gang, den man in Geschäften macht. — 2) Geschäftsordnung, die bestimmte Weise, in welcher Geschäfte vor sich gehn ꝛc. G. 27, 55, Gundow N. 4, 411. — Glas- [6]: Durch einen bedeckten G. 3, 78 — mit Glas bedeckten Gang. — Gräupen- [12b]: zur Verfertigung von Graupen, wie Öl-G. — von Öl, Mahl-G. — von Mehl ꝛc. — Haar-: ein abgegrenzter Streif im Pelz: Die weißgelben Füchse mit schwarzen Haargängen. Tschudi Th. 422. — Harn- [5]: den Harn aus der Niere in die Blase leitend. — Haupt-: hauptsächlicher Gang im Gegs. der Nebengänge, s. auch Bei-G.; bei Schlossern auch das Laubwerk an Eisengittern ꝛc. — Haus- [6]. Hebel 3, 306. — Hecken- [10]: vgl. Baum-G. — Helm-: das Nachhausegehn, übertr.: Sterben. Fechtb 3, 309. — Her-: das Hergehn: Ich begegnete ihm auf dem H. zu dir, Hin- und Hergänge; auch: die Art, wie Etwas zugegangen, wie es dabei hergegangen: Was folgenden H. hatte. Auerbach Ge. 363; Bei diesem H. hat die Literatur nicht Weniges gethan. Monatblätter 2, 228b, und dann auch: etwas Geschehendes, insofern es sich aus einer Reihe einzelner Vorgänge zusammensetzt: Meines Lebens ganzer H. zeigt. | ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen. Schlegel Sh. 6, 95; Den ganzen H. der Sache erzählen; Alle Hergänge mittheilen, vgl.: Einher-, Vor-G. 2b. — Hervor-: das Hervorgehn, z. B.: Der H. des Menschengeschlechts aus dem Zahlsmus. Hacking 2, 1, 279, s. auch Kirch-G. — Hin-: s. Her-G.; Auf dem H-e nach unserm Wagen. Chamisso 4, 198; L. 10, 81; Christi H.: Himmelfahrt; Sein H.: Scheiden, Tod; Nur der Unschuld leiser H. scheute | so wie du [Sonne] in seinen Tag zurück. Tiedge 2, 3; Glut des Sonnen-H—s. Freiligrath H. 68. — Hinter-: s. Aus-G. 1; auf der Weser ein an einen Schiffbock gehängtes Fahrzeug, woran wieder ein kleineres, der Bulle, hängt, vgl. Mast; mundartl. = Kompromiß, gütiger Vergleich; nach Campe auch (doch unüblich): das Hintergehn, Betrügen. — Höhl- [9]: ausgemauerter, gewölbter Gang unter den Außenwerken ꝛc. — Ideen-: die Aufeinanderfolge und Verbindung von Ideen mit einander, Gedanken-G. Gundow N. 8, 287. — Irr-: das Gehn in die Irre und ein labyrinthischer Weg, aus dem man wegen der vielverschlungnen Windungen sich nicht leicht wieder herausfinden kann und auf dem man in die Irre geräth ꝛc.: Die Irrgänge einer falschen Weisheit durchwandert. Engel 1, 243; Gleich am Eingang des Labyrinths und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen. G. 39, 241; 214; 312; 452; 15, 283; Nehmen die Irrgänge des Genies für gebahnte Landstraßen. Mendelssohn 4, 1, 101; Zwingli 3, 246. — Jahr-: das im Laufe eines bestimmten Jahrs hindurch Erzeugte, so z. B. von einer Zeitschrift, ein Exemplar der davon in einem Jahr erschienenen Blätter; bei Predigern, sämmtliche in einem Jahr gehaltne oder zu haltende — also für alle Sonn- und Festtage berechnete — Predigten; im Weinbau ꝛc. der in einem bestimmten Jahr erzeugte Wein nach seiner ihn von den Erzeugnissen andrer Jahre unterscheidenden Qualität und so auch das Jahr selbst nach seinen Wirkungen auf das Gedeihen des Weines oder der Früchte, des Korns ꝛc.: Er wird im Glase noch den Berg und Z. [des Weins] nennen. Haller 111; Es erfolgte auf die Kälte ein sehr gesegneter Z. Nemitzki, und übertr.: scherzh.: Es gab bei diesem Ehepaar „von jedem Z. eine Spur" [alljährlich ein Kind]. — Jugend-: Lebens-G. (s. d.) in der Jugend. G. 20, 34. — Kajüts- [17b]: der die Damen- von der Herrenkajüte trennende Raum. Hamdt grk. 2, 210. — Kämmer-: (veralt.) Stuhl-G. (s. d.). Spate. — Kiel- [17b]: der unterste Gang der äußersten Planken, auch Sandstreif genannt. — Kies- [10]. — Kilt-: (schwgr.) das Fenstern, der nächtliche Besuch bei der Geliebten, s. Stalder 2, 100, bei den Nordfriesen „Halfjunkengänge". Wilhelmi W. 154, vgl. auch Gaffeln. — Kirch-: ein Gang [6] in der Kirche, gw.: der Gang nach der Kirche, nam. der feierliche, wie z. B. der Wöchnerinnen, die nach dem Wochenbett zum erstenmal wieder die Kirche besuchen, auch Vor-, Hervor-G. genannt ꝛc. H. 16, 276; Kirchengang. 280; weidm.: der langsame Gang des Hirsches zu Holz im

Digitized by Google

Ggstz. des schnellern Feldganges. — **Kontákt-** [7a]: einen Raum zwischen zwei ungleichartigen Gesteinen ausfüllend. — **Kránen-** [3b]: s. Kran: Weil der einzelne Mensch weiter kommen soll, muß das Geschlecht .. den K. gehen, in welchem wir Alles über unserm Kopfe wieder herauskommen sehen, was wir mit den Füßen zurückgestoßen haben. Mendelssohn 5, 599. — **Krébs-** [1a]: Den K. gehen (gewinnen. Lutzer 8, 6a). eig. und übertr.: nicht vorwärts, sondern zurück kommen. — **Kréis-**: das Gehn im Kreise umher und ein kreisförmiger Weg ꝛc.: Der K. des Marderfängers. Bibel 2, 155b; Bei einem solchen autokratischen K-e. G. 21, 143; Kreisgänge im Garten anlegen ꝛc. — **Kréuz-**: 1) Procession mit dem Kreuze, vgl. Kreuzfahrt. Fischart G. IVb ꝛc., s. auch Quer-G. — 2) [6; 7; 10] ein Gang, der sich mit einem andern kreuzt, nam. auch der bedeckte, meist gewölbte, einen offnen Platz oder Hof einschließende Gang in Klöstern und Kirchen, in Form eines Rechtecks: Das Gewölbe des K-s. Lessing Zul. b; Musäus M. 5, 155 ꝛc. — **Künst-** [10 ꝛc.]: kunstvoll angelegter Gang. Ischokke Nov. 3, 149. — **Küpfers**: s. Erz-G. — **Látsch-** [1a]: latschiger Gang. — **Láub(en)-** [10]: Bogen-G., Arkade: Die schattigen Laubgänge. Auerbach Ab. 60; In den Laubengang, | wo .. Geißblatt .. Eingang der Sonne wehrt. V. Sh. 1, 408. — **Lébens-**: der Gang, die Entwicklung, die Jemandes Leben nimmt; der Weg, den das Schicksal ihn im Leben führt ꝛc.; das Leben selbst: Der Besuch in Weimar .. drängte mich unversehens auf einen neuen, glücklichen L. G. 27, 5; 18, 275; Im Lebens- und Amtsgange allein lernt man Kernbücher verstehen. 14, 264. — **Léber-** [3]. — **Léhr-**: der beim Lehren beobachtete Gang, Methode; auch [vgl. 8 und 11] der Kursus (s. d.), der Abschnitt des für einen gewissen Standpunkt zu Lehrenden und die darauf zu verwendende Zeit: Vorgeschriebene Lehrbücher und Lehrgänge. Fichte 6, 145 ꝛc., — in Bezug auf den Schüler: Lern-G. — **Líndyen-**: s. Baum-G. G. 2, 80. — **Lúst-** [10]: Spazier-G. (s. d.): Auf allen Lustgängen, in allen Vergnügungsorten. Ischokke Nov. 3, 376. — **Máhl-** [12b]: s. Graupen-G. — **Márkts**: der Gang zu Markt; aber auch: Das, wie eine Waare auf dem Markt geht, der Marktpreis ꝛc., s. marktgängig. — **Métzger-**: Fleischer-G.: Dabei machen sie zuweilen Metzgergänge, d. h. sie finden oftmals keine Kälber. Hackländer Stillfr. 2, 156, Auerbach Leb. 2, 346 ꝛc. — **Milch-** [3]. — **Minen-** [9]. Müller gK. 211. — **Mittags-, Mitternachts-**: s. Morgen-G. — **Móll-** [13]: Das Auf und Ab der Mollgänge. Stolz Jt. 2, 255. — **Mórgen-**: ein Gang zur Morgenzeit; aber auch [7] ein nach Morgen streichender Gang, der dem Kompaß nach die Stunden von 3—6 führt, im Ggstz. zum Spat-G. von 6—9, zum stehenden G. von 12—3 und zum flachen oder Flach-G. von 9—12 Uhr. Seltner sind die Bez.: Abend-, Mittags-, Mitternachts-G., s. auch Schar-G. und Morgen- und Spatkluft. — **Müßig-**: das Müßiggehn, Nichtsthun: M. ist aller Laster Anfang; Geschäftiger M.; Ein fröhlicher M. sein [des Hirtenstandes] Charakter. Sch. 1010a ꝛc. — **Nach-häus-**: s. Ab-G. 1a und Heim-G. — **Näsen-** [3]. — **Natúr-**: der Gang, Weg, den die Natur geht: Daß der Schicksals-G. sich nach dem N. richte. Gervinus Lit. 5, 32. — **Nébel-**: Bewegung des steigenden oder fallenden Nebel. Brotoffer Leg. 3, 6. — **Nében-**: Ggstz. von Haupt-G. (s. d. u. vgl. nebengängig). — **Nídrer-**: das Niedergehn, z. B.: Die äußerste Grenze dieses N-es des Tiegels. Karmarsch 1, 402 ꝛc., nam. — vgl. Auf-G. — von den Gestirnen (s. niedergehn), auch — Westen und Occident: Den Bann aus N. zerblitzt der Bann aus Norden. Haller 76; Den N. des Sonnenjünglings. Hölderlin H. 2, 76; Freude lächelt des Tags herrlicher N. Matthisson 43; Die Sonne nahte sich ihrem N. Jahr Rep. 2, 132; Seit's von des N-s und seit's von den Völkern des Aufgangs. V. Od. 9, 29; Od. 3, 8 ꝛc. — **Öl-** [12b]: s. Graupen-G. — **Páppels-**: s. Baum-G. Sch. Mus. 98. — **Páss-** [1a]: s. Paß: 'S ist wie der P. eines steifen Gaules. Schiezel Sh. 6, 100. — **Plánetens-**: s. Sphären-G.; Sein Schweben wie P. P. 131a. — **Plánken-** [17b]. — **Póch-** [7a]: die beim Ausschlagen der Gänge gewonnenen Partien, aus denen das Erz der innigen Mengung wegen nur durch Pochen und Waschen gesondert werden kann, vgl. Scheide-G. — **Púlvers** [9]: Mine. — **Quér-**: quergehnder Gang; Kreuz- und Q., vgl. Querfahrt. — **Rád-ers**: der Gang einer durch Räderwerk in Bewegung gesetzten Maschine, z. B. [12] ꝛc. Berme Gr. 149. — **Rauch-**: Rauchfang. — **Réchts-**: das Proceßverfahren; die Art, wie — der Weg, auf welchem ein Rechtshandel zu gehen hat. G. 27, 55 ꝛc. — **Ring-**: Kreis-G.: Er lehrt die schwebenden Planeten | ewigen R-s um die Sonne fliehn. Sch. 2a. — **Röh-** [7b]. — **Rósen-** [10]: übertr., s. Blumen-G. Stolberg Lieb. 140 ꝛc. — **Rück-**: (seltner Zurück-G.) das Zurückgehn, das Rückgängigwerden, Krebs-G.: Es zeigte sich .. ein auffälliger R. des Besitzthums. Auerbach Ge. 268; Der R. Fr. Schlegel's auf seine religiösen Überzeugungen. Gervinus Lit. 5, 615; Erklärung der Rückgänge und Stillstände der Planeten. Humboldt K. 2, 504, Ein Verlöbnis, auf dessen R. kaum zu hoffen war. Roquette Hutn. 165. S. auch Regreß. — **Rúh-**: Gang zur Ruhe, s. Ab-G. 1a. — **Rúnd-**: Gang um Etwas herum, z. B.: Auf einem R-e um das Städtchen. G. 23, 142. — **Säft-** [3]: nam. in Pflanzen. — **Sámen-** [5]. — **Säu-len-** [6]: Kolonade: Im Hofe, den ein S. umfaßt. W. 13, 242. — **Schäl-** [12b]: worin Früchte nur geschält, nicht gemahlen werden. — **Schär-** [7a]: ein einem andern zuscharender, sich mit ihm vereinigender Gang; auch ein nicht nach einer der Hauptweltgegenden streichender Gang, vgl. Morgen-G. — **Schát-ten-**: schattiger Gang, nam. unter Bäumen. W. 20, 229 u. o. — **Scheide-** [7a]: im Ggstz. zu Poch-Gängen (s. d.) Stücke, aus denen das Erz durch Abschlagen getrennt werden kann. — **Schícksals-**: s. Natur-G. — **Schlénder-**: schlenderuder, langsamer Gang. Gutzkow R. 3, 130; auch: ein Gang, Weg zum Schlendern, Spazier-G. — **Schnécken-**: 1) [1a] langsamer Gang: Schnelle, die gegen den böhmischen Sch. recht absticht. G. 23, 2; Zum Sch. verdorben, was Arterflug geworden wäre. Sch. 107a; 112a, 758b ꝛc. — 2) ein schneckenförmig gewundner Gang: Wohl ausgehauen leitete | ein Sch. zur Höh' hinauf. H. — **Schráuben-** [16]. — **Sée-**: z. B. die Art, wie die See geht oder bewegt ist: [Das Schiff.] nur mit dem regelmäßigen S. gegen sich. Seetücher Bibl. 209. — **Spät-**: s. Früh- und Morgen-G. — **Spazíer-**: das Spazierengehn (Ggstz. Geschäfts-G. ꝛc.) und ein dazu geeigneter Ort. — **Spéichel-** [5]. — **Sphären-**: Sphärentanz: Sein Schweben leicht wie Sph. B. 44a, s. Planeten-G. — **Splíss-** [17b]: das den zwischen zwei Gängen offenbleibenden Raum ausfüllende Plankenstück. — **Spúr-**: weidm.: Gang, um im frischen Schnee die Spur des wechselnden Wilds ꝛc. zu erforschen. — **Stámpf-** [12b]. — **Stúfen-**: ein stufenweis auf- oder abwärts führender Gang, eig. und übertr. — allmähliche Steigerung, allmählicher Übergang. — **Stuhl-**: das zu Stuhl [d. h. auf den Nachtstuhl] Gehn; die Leibesöffnung; die Exkremente: Den St. befördern; Harten St. haben; Ihr[e] Stuhlgäng. Lottenhagen Br. 53; Ein Register zu führen über die Stuhlgänge deines Herrn. Sch. 201b; Eine gute Verdauung und einen leichten St. gehabt. W. 9, 57. — **Thränen-** [5]. — **Tíef-**: das Gehen in einer Tiefe: Bei demselben T. beider Pflüge [wenn beide gleich tief gehn]; T. eines Flusses, Ggstz. der Seichtheit, in Bezug auf die mehr oder minder tief gehnden Fahrzeuge. Grube Geogr. 3, 162 ꝛc. — **Todes-**: der Gang zum Tode. Hippel Leb. 1, 149 ꝛc. — **Über-**: 1) das Übergehn (s. d. I. und II.): Der Ü. einer Platte, bei den Kupferstechern; Der Ü. über einen Fluß, Berg; Die Schwierigkeiten eines Fluß-Ü-s. Müller gK. 191, Bei dem Ü. von der letzten Trockenpresse auf den Haspel pflegt man das Papier .. zu zertheilen. Karmarsch 2, 194, Der Ü. vom Guten zum Bösen; Der Ü. vom Katholicismus zum Protestantismus; Von Schmerzen zur Freude | tief-erschütternden Ü. G. 13, 56; Im kurzen Ü-e | vom Fräulein bis zur Frau. Thümmel 8, 17; Beim Ü-e | in die Vierzig. 5, 139 ꝛc. S. auch Um-G. 1a. — 2) Das, wodurch von Etwas zum Andern übergegangen wird, was die Lücke zwischen Beiden ausfüllt, allmählich hinüberleitend: Übergänge aus einer Tonart in die andre (Mus.), aus dem Schatten ins Licht (Mal.), von einem Gegenstand der Rede zum andern ꝛc.; Mehr ein Überspring als ein Ü. vom bürgerlichen Leben zum Märchen ist mein diesmaliger Beitrag. G. Sch. 1, 199 ꝛc. — 3) etwas bald Vorübergehendes: Es ist nur ein Ü., z. B. von einem kurzen Regen, auch: Übergängchen und im Spiel mit 1 z. B.: Es ist nur ein Ü., sagte der Fuchs, als man ihm das Fell über die Ohren zog ꝛc. — **Úm-** (s. umgehen I und II): 1) das Um- oder Umhergehn, z. B. a) von lebenden Wesen, nam. Personen: Bei seinem Ü. erhob er [der Löwe] den Kopf. Bacher Sorb. 2, 169; Jetzt fang' ich meinen Ü. an. G. 12, 47; Wenn wir nun so einmal unsern Ü. bieten [die Merkwürdigkeiten der Stadt besehend]. 20, 18; 24, 173, Sie haben einen Ü. gehalten, sie im Triumph getragen. 34, 267; 31, 23 ꝛc., nam. von mehrern zu einem Zuge vereinten Personen, z. B.: Der Ü. zur Besichtigung der Grenzen, Flur-G. — dafür auch mundartl., veralt.: Unter-G., welches dann auch die festgesetzte Grenze beg. Denicke 1, 476; Schm. 1, 54 und nam. Frisch 1, 317b; ebenso auch: Ober-G., Vor-G. — Waldgrenze. Frisch —; Der Ü., Procession. Zinkgref 2, 38 u. ö. m. (s. Stalder 1, 422.) — Seltner und mundartl. von einem bettlägrigen Kranken: Er ist schon wieder im Ü., dafür in Mecklenburg: in Begang, begängig — geht wieder umher, ist im Gange. — b) von sich drehenden Dingen: das einmalige Umdrehen: Das kleine Rad macht drei Umgänge, während das große einen macht ꝛc. — Daher auch das durch solche Umdrehung auf eine Haspel ꝛc. jedesmal Aufgewickelte: Sie hatte eben die Zahl der Umgänge auf dem Haspel voll. G. 19, 44; Karmarsch 2, 814 u. o. — 2) das Umgehen (s. d. II), Vermeiden von Etwas, gw. nur: Von Etwas Ü. nehmen (z. B. Mendelssohn 4, 2, 445; Mittermayer Strafv. 472; Museum 1, 2, 91 ꝛc.), haben: Wenn er es [oder Dessen] Ü. haben kann. W. 21, 193 ꝛc. — 3) ein Etwas Umgebendes, so mundartl., veralt. — Umfang, nam. aber s. 1b, ferner der um den Hintertheil des Pferds herumgehende, in die beiden Brustringe eingeschnallte starke Riemen und: Bauch. [6]: ein Gang, der Etwas umgiebt und zum Umhergehen dient (vgl. Kreuz-G.): Banete einen Ü. an der Wand des Hauses rings umher. 1. Kön. 6, 5; Ez. 50, 2; Gott .. wandelt im Ü. des Himmels. Hiob 22, 14; Um den ganzen Raum der lief nach außen zu ein niedriger Ü. Scherr Pilg. 1, 58; Hier lehnen sich zu beiden Seiten des Chor-Ü-es kleine vollrunde Kapellen an. Kalenbach 41. — 4) das Umgehen, Verkehren mit Personen und die Gesammtheit dieser Personen: Ü. mit Jemand haben, halten; Den Ü. mit ihm aufheben, abbrechen; Gleich von dem ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft [s. d.] an hatte sich die Übereinstimmung ihrer Gemüther so schön gezeigt, der lange dauernde Ü. mit ihm, so manche durchlebte Situationen hatten einen unauslöschlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. G. 14, 132; Mein Haupt-Ü. diesen Winter war .. Ranke. Platen 7, 241; Er hat den besten Ü. in der Stadt ꝛc. — Veralt. dagegen: Der Ü. jeder Sprachkunst sind die Wörter. Opitz 2, 3, vgl. 1, 629 — Das, womit sie umgeht, sich beschäftigt, ihr Gegenstand. — **Unter-**: das Untergehn (s. d.) und vgl. Auf-G.: 1) — Niedergang (s. d.) in Bezug auf Gestirne: Die Gegend des Aufgangs und U-s. G. 39, 26; Gekommen | von der Sonne rötlichem U. [Westen]. Sch. 491a; Sonnenuntergänge? Ich male ja welche. Gutzkow Ostfr. 95; U. eines Gestirns. Klinger 503 ꝛc., auch übertr. (s. 2): Hat seine Seligkeit den Mittagspunkt erreicht | und wird nun schnellen Schritts zum U. sich neigen. W. 12, 37. — 2) das zu Grunde-Gehn, Zerstörtwerden: Der U. eines Schiffs, eines Reichs; Einen vom U. retten; Beschreibung eines der verschiedenen Untergänge des einst reinen, dann sündhaft gewordenen Menschengeschlechts. Humboldt K. 2, 110. — So auch: das den Untergang Bereitende: Sonst wird es dein U. sein. Ramler. Lied. 219, Mars, du U. | der Sterblichen! B. 150a; Welt-U. in ihrer Mitte | naht sie [die Armada]. Sch. 20a. Dazu: Ein Stück Untergangsthum [Ruine]. Archiv Rem. 2, 91. — 3) s. Um-G. 1a: Durch ein Undergang und Vertrag verglichen. Stumpf 342b. — **Ver-**: das Vergehen (s. d.) im Sinn des zu-Ende-Gehns: Darin ist kein V. [das ist unvergänglich, unverwüstlich]. Arndt 31; Holtei Lammf. 1, 187; Immermann M. 4, 278; Die aus der Nacht des V-s mir die Erinnerung | vor der Seele vorüberführt. Al. Od. 2, 225; Ob wir voll bis oben schätten |

Digitized by Google

alle .. Battern. | noch ist immer kein V. [Ende]. V. 3, 209; Zu einem freiwilligen Beitrage ..., den sie sonst, ohne nachzurechnen, dem V. einer müssigen Stunde opferten. Thümmel 5, 60. Wir harren | des Possenspieles V. 6, 14; Das meiner Jugend V. | mir zum Entsetzen bewies. Herz. 2c., seltner = Vergangenheit: Er dachte die Zukunft | und den V. Kl. M. 2, 629. — Verbindungs-: [4 2c.]. — Vollendungs-: Gang, der zur Vollendung führt. Sch. 755a 2c. — Vor-: 1) das Vorgehen (s. d.): a) das Vorausgehn vor Andern, zeitlich und örtlich, wobei auch das Nachfolgende theils als nach dem Vorausgehenden sich richtend, theils als das ihm im Range oder in der Vorzüglichkeit Nachstehende erscheint: Auf daß er in allen Dingen den V. habe. Kol. 1, 18; Einem den V [Vortritt] lassen, Sich nach Jemandes V. [Muster] richten; Sie haben der Zeit nach den V., nicht der Trefflichkeit nach den Vorrang. Rückert Mak. 1, 45; Sie beherrschen die Meinung und entscheidend ist ihr V. [Muster]. Sch. Zuv. auch (s. 2): Das ist unerhört und ohne V. [es giebt keine frühere ähnliche Handlung 2c.]; Es wurde als ein V. angeführt. | und mancher Fehltritt nach demselben Beispiel | griff um sich in dem Staat. Schlegel Kaufm. 4, 1, s. Antecedentien, Vorbeispiel 2c. — b) das Hervorgehn, Vorrücken, s. Kirchgang; veralt.: Beförderung im Amt. — 2) Etwas Vorgehendes: a) das bei Destillationen zuerst Übergehnde, der Vorlauf. — b) Etwas, was vorgegangen ist, sich ereignet hat, vgl. Her-G. und Vorfall 2: Dem V., welchen uns die Evropse oder das Drama vorführt. Danzel 433; Er hat den V. mit angesehn 2c. — 3) [6] Korridor. Campe (unüblich). — 4) s. Um-G. 1a. — Vorbei-: das Vorbeigehen (s. d.): Soviel im V. Goethe U. 2, 304, Dichtung 1, 78, von etwas nebenbei Erwähntem 2c., s. d. folg. — Vorüber-: das Vorübergehen (s. d. vor. und Durch-G.): Nach dem V-e der Gefahr. Müller Bibl. 5, XX 2c. — Wall-: [4; 9]: der innre Gang auf einem Wall. Hackländer Selt. 81; Klöden gK. 198, Schiff.: Gänge zw. den Kammern und Abtheilungen eines Schiffs, s. Laufgraben. — Wandel-: Spazier-G., der Gang Wandelnder: Er sang das Lied der Sterne, | den W. um ihres Vaters Thron. H. 15, 98; Gesträuche fassen überall die breiten Wandelgänge ein. Trapp Weim. 508, Jacobs Bhil. 20 2c. — Wander-: der Gang Wandernder: Interessen war der W. für den ganzen Tag angelegt. G. 19, 146; Der Heere W. Meißner Ge. 19. — Wasser-: ein Gang [1] zur Leitung von Wasser, z. B. auch [17b] die Leibhölzer. — Weg-: Fort-G. — Weide(n)-: das Gehn des Viehs auf die Weide, Ggstz. Stallfütterung, und dann die Viehweide selbst: Den W. gewachet. Auerbach D. 1, 60 2c. — Wetter-: s. Donner-G. Sonnenberg D. 1, 354. — Wild(e)-: der: das Zurückgehn, z. B.: Der Hin- und W. nam. weidm.: Der W. des Hirsches, z. B. des gejagten, bei der Parforcejagd. Hagedorn 2, 51; Döbel 2, 104b, sonst auch beim sogen. Kirchgang, der Rückgang, den er am Holze macht, um nach diesem Umschweif ins Holz zu ziehn. 1, 11a, so auch beim Hasen, der Rückgang auf seine Fährte, worauf er mit dem Abspringe sich in sein Lager setzt. 30b, Hagedorn 2, 232. — Auch: das Begegnen, s. An-G. — Zinn-: s. Erz-G. — Zu-: 1) das Zugehen (s. d.) und der Ort desselben, ein Gang oder Weg, der zu Etwas führt: Gott behüte .. meinen Ab- und Z. Rückert Mak. 1, 94, Freien Z. zu Jemand haben, Der Luft den Z. versperren; Alle Zugänge besetzen. G. 10, 94, barrikadieren. Merck's Br. 2, 131 2c. — 2) ugw.: das Einem Zugehende, zu Etwas Hinzukommende: Das sind herrliche Zugänge der Wirthschaft. Thümmel 1, 142. — Zurück-: s. Rück-G. 2c.

II. **Gäng**, a.: s. Gäng.

Gäng, a.: 1) (veralt.) gutgehend, raschlaufend: Er gab mir den g-sten und besten Gaul, den er hätt. Bertschingen 71; Mit einem g-en Roß. Eppendorf 55, Deine Zunge ist zu g-e, sie wird dich noch in des Satans Küche bringen. Gotter Schausp. 248, Jungus' Maul ist eine Mühle, die gar g. an ihrem Lauf. Logau 3, 67, Dein g-er Mund. Wecherlin (Müller Bibl. 6, 91). — 2) gangbar (s. d., gangbarkeit, gängig) und zwar a) von Wagen (veralt.): Im Winter sind .. in Litthauen] .. die Straßen am g-sten. Krumpf 4b. — b) im Gang (Kours) seiend, bräuchlich, üblich, geltend, nam. von Münzen: Dort braucht man Eisenstücke gar als g-es Geld. Prasen A. 3, 39, Nach den g-en [gewöhnlichen] Ansichten ihres Standes. König Kl. 1, 195, Die hier g-e Erklärung. Niedner Nachgel. 180, Die g-e Volkssage. 3, 36; Silbergeld sei g. im Volk. V. Ar. 3, 268; Weil das neuere Bild schon g-e war. Ant. 1, 78, Mit mehr als g-em [gewöhnlichem] Dank. Sch. 3, 498 2c. Seltner: Da ich .. im Publiko nicht so g-e [bekannt] bin. Kästner 35; Hätt' ich ... so mich den Augen Aller ausgeboten, | so dem gemeinen Umgang g. und feil. Schlegel Sh. 6, 110; Ein g-es [fortwährendes], gedankenloses Fließen. Zeller 1, 123, wie schwzr. als adv. = immer. Stalder 1, 422; Gotthelf G. 325, Sch. 56, 57; 235; 241 u. o. — Um so häufiger in Verbindung mit gebe, wobei nur Dies die Flexion anzunehmen pflegt, oder gebig, z. B.: Geld ..., das im Kauf g. und gebe war. 1. Mos. 23, 16; Die g. und gäbe Galanterie. Auerbach Ad. 75; Wenn das Vorurtheil nicht schon g. und gäbe gewesen. G. 39, 327, Nach g. und geber Geltung. Jahn M. 104; Scherr Gr. 1, 109, Rem. 2, 100 2c., Diese Steuer in kouranter, gäng- und gebiger Münze zu entrichten. Erdmann §. 45, §. 87, Münzen, die in Unsern Landen gäng und gebig sein werden. §. 205, vgl.: Damit solche Münzsorten wiederum gangbar und gebig werden mögen. §. 204. So auch ohne Umlaut: Götter sind | nicht gang und gäbe Münze bei uns. Prasen A. 3, 39, Die vier Zeilen eines Liebesliedes, wie sie hier so gang und gäbe. Meißner Stein 12; Die gang und geben Redensarten. Bucher Rat.-J. 8, 59, 89; 7, 371 2c.

Zssg. z. B.: Feld- (veralt.): s-es Vieh, das aufs Feld, auf die Weide geht, s. Feld-. — Un- [2b]: Bos. ungäng Münz. Fischart B. 35a, vgl. ungebe.

Gangbar, a. (-keit, f.): gänge (s. d.): 1) so beschaffen, daß darauf gegangen werden kann, praktikabel (s. 2): Der stille [wohl Druckf. statt steile] Fels wird g. G. 13, 256; Ob der Weg über die Furka noch g. 14, 227, 15, 64, Die Bergschnuden zeigten, wo uns klimmend, .. die g-sten Stellen an. Pückler Verst. 1, 109 2c. Seltner: Gehbar (s. d.). — 2) im Gange, im Umlauf, üblich, viel benutzt 2c.: G-e Münzen, Wörter, Redensarten; Trotz der heute noch in Ungarn g-en [umlaufenden] Gerüchte. Hartmann Pet. XXVI; Ein g-er [viel begangner, befahrner] Weg, vgl. 1, — so auch: So lange als der Proceß g. ist. Rabener 2, 66, bergm.: 14 Gruben, alle g. G. 40, 215, Wo g-er Bergbau existiert. Hermarsch 1, 166. — Davon versch. — gehend: Die Einrichtung des g-en Zeuges in der Mühle. 2, 691.

Zssg. z. B.: Un-: Ggstz. v. gangbar 1 u. 2: Ihr Weg ist ung. gemacht worden. G. 3, 325. — Zu-: zugänglich (s. d.), wohin man gehn kann: Wer auf keiner andern Seite z. ist. Dem ist auf dieser beizukommen. W. 19, 158, Über un-z-e Gebirge. 23, 18, 20, 238; 31, 437; Der Arme, dem das Heiligthum der Kunst | stets un-g. bleibt. 12, 149; 16, 99 2c.

Gänge, 1) s. gäng. — 2) f.; 0: das Gänge-sein, Gangbarkeit.

Gängel, m., -s; uv.: -chen, ein; -: die bogenförmigen Brettstücke, worauf eine Wiege steht, s. Gängeln 3.

Gegängel, n., -s; 0: das wiederholte, unaufhörliche Gängeln (s. d.), auch: Das anakreontische G. [kindisches Tändeln 2c.]. G. 21, 69. — Ähnlich: Gängelei, f.; -en.

Gängeln: 1) intr. (sein): Verkleinerung v. gangen = gehen (s. d.); wie ein kleines Kind gehn: So träume ich denn und gangle durchs Leben. G. Kestner 170, s. Stalder 1, 429. — 2) tr.: eig. ein kleines Kind gehen lassen, gehen lehren: Sich mit den Bälgen .. zu schleppen, sie zu g. Musäus M. 2, 69, Dichtung 1, 77, B. 1, 40 2c., oft übertr.: wie am Gängelband leiten: Schwärmerei, worin der Meister seine Schüler gängelt. G. 10, 52, Aberglauben, woran ihn seine Minister gängelten. König Kl. 2, 128, Es ist eine Schmach, sich g. zu lassen, wenn man gehen konnte. Lewald W. 1, 262, Gegängelt von den Lüsten, | irrgehend in den Wüsten. Rückert Mak. 1, 85, Sch. 690b, B. Ant. 1, 219 2c. — Auch: liebevoll verziehen. Musäus M. 5, 114. — 3) tr.: Die Wiege g., in schaukelnde Bewegung versetzen (s. Gängel u. 4). — 4) Kochk.: mit dem Wiegemesser klein schneiden, wiegen (s. d.).

Zssg. z. B.: Miß-: mißleiten 2c.: [In die] sitzt drin der ärgste Jesuit, | mißgängelt dich auf jeden Schritt. Werner 1203. — Nach-: s. auch nachgängig. — Stuhl-: nur: Be-ß., refl. (scherzh.): sich mit dem Stuhlgang (s. d. bei Adelung u. vgl. Baxter's lat. Wörterb. (1788) s. v. caco) verunreinigen. — Ver-: die Zeit vergehen machen, hinbringen, vertändeln (s. Stalder 1, 413): Vergängelte ein paar Stunden, verliebte ein paar 2c. G. Stolb. 94; Stein, 1. 140.

Vergängenheit, f.; -en: das der Zeit nach Vergangne, die vergangne Zeit, auch grammatisch (s. Präteritum): Wenn ich V-en überdenke, | wer schützt indeß mir meine Gegenwarten? Platen 2, 25; Keine Rückkehr ist für die V. Rückert Erb. 2, 146, Die Mythologie enthält V-en, welche außer ihr dem menschlichen Bewußtsein entschwunden sind. Schelling 2, 2, 381; Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, | ewig still steht die V. Sch. 55b. — -lich, a.: auf die Vergangenheit bezüglich: In v-er Dämmerung. Heine Reis. 4, 293.

Gegängenschaft, f.; -en: das Begangne, die That: Der strenge Richter dieser V-en ist Juvenalis. Jos Müller 1, 192; Zinkgräf 1, 10 2c., nam. juristisch üblich, z. B.: Für diese V-en zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verdammt. Der Wächter (1854) 226 u. o.

Anm. Veralt. = Lebensart, Thun u. Treiben, Erwerb 2c. z. B.: Dieses Landvolks fürnehmster Gewerb und V. ist mit Vieh, Käs und Ankes sich ernähren. Krumpf 508b.

Gänger, m., -s; uv.: Einer, der geht, — gewöhnl. nur in Zssg. u. wo eine Person bez. wird mit dem weibl.: — -in, f.; -nen, vgl. Geher.

Zssg. z. B.: Auf-: (schwzr.) ein aufgehendes Eiergebäck, s. Auflauf. — Aus-: der die Gänge besorgt, Laufbursche 2c. Müller Siegw. 33. — Bärfuß-: Prasen A. 3, 29. — Bei-: S. oder Beilaufer (s. d.). Lippl 3, 179 = Helfer. — Beicht-: der zur Beichte geht. — Bordell-: Platen 7, 86. — Doppel-: eine Person, die in doppelter Erscheinung einhergeht, die man also gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen erblickt oder zu erblicken glaubt; eine Person, insofern sie einer andern so gleicht, daß sie als dessen zweite Erscheinung gelten kann: Gleichsam ein D. unseres Helden. Bürger Götz 25; Stergiß du ein Gleichbild deiner selber, dein D. behnend vor mir auf? Kühne Freim. 270, s. Doppelgeber. — Fuß-: der zu Fuß geht. Sir. 20, 15 u. o., auch Infanterist. — Heim-: Späte H. von der Hochzeit. Auerbach Barf. 140. — Jahr-: Personen aus einem Jahrgang: Die Linie der ältern J. [Soldaten] folgte dann geschlossen. Klöden gK. 133. — Kilt-: Nächte, wo die Burschen .. den K-n im Berner Oberlande ähnlich, ihren Mädchen einen Besuch abstatten. Meißner Stein 13. — Kirch(en)-: Die fleißigsten K. Ischokke 1, 33; Auerbach Gv. 110. — Kost-: Der bei Einem in die Kost geht, von ihm beköstigt wird (s. Tisch-G.): Gleichsam als K. irrtrischer Glückseligkeit. Lohmeyer Or. 2, 2; W. 5, 33; K-in. 21, 100; Musäus M. 1, 59. — Leim-: (rothwälsch): Abenddieb. Alexis Pitaval 22, 354. — Müßig-: Die Langeret u. M. Musäus M. 2, 66. — Nach-: Ein guter Vor- [s. d.] macht einen guten N. Wedner 55. — Nacht-: Nachtwandler: Der Mensch ist doch wie ein N., er steigt die gefährlichsten Kanten im Schlafe. G. Stein 1, 366. — Partei-: Soldaten, die auf Partei (s. d.) ausgehen, nam. ihr Führer; auch übertr. Einer der zur Partei gehörig, der feindlichen zu schaden trachtet, vgl. Partisan. — Pfad-: Pferd, das im Pas geht. Rückert Mak. 2, 28. — Ruthen-: der mit der Wünschelruthe (s. d.) geht: Reisender Bergmann, der .. ein sonderlicher K. war. Novalis 1, 68. — Spazier-: G. 11, 35 2c. u. dazu scherzh.: Was will so ein Ding erspaziergängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201. — Tisch-: Kost-G., zuw. mit dem Untersch., daß der T. nur bestimmte Tage bei Einem ißt. — Über-, Üm-, Unter-: (mundartl.) vereideter Markstein-setzer, Grenzscheider, s. Umgang 1a. — Vor-: 1) Einer, der einem Nachfolgenden = Nach-G. vorgeht. Ap. 1, 16; Folgte gerubig der Spur jener raschern V. G. 15, 63; Das Genie will Mehr thun, als sein V. L. 4, 109; Ihren Fußgänger [Führer]. Matthäus L. 48a 2c. Veralt.: der Vorbeigehende. Zinkgräf 1, 195. — 2) seem.: an Tauen u. Leinen ein ihnen vorangehendes Ende oder Stück: V. oder Vorläufer des Ankertaues.

Digitized by Google

der Longleine, der Wallfischleine. — 3) s. Stalder 1, 423. — **Wälds**: Art Forstbeamte: Die W. und Holzmesser (s. d.). Auerbach Tag. 14. — **Weides**: Thier, das auf die Weide geht. Landwirthsch. Zeit. (55) 143a. — **Wilds**: (schwzr.) Bergsteiger. Kohl N. 1, 47, vgl. Stalder 2, 450 u. Wildheuer. S. auch Wildläufer.

Gänger-ei, f.; -(e)n: das Treiben eines Gängers (s. d. u. Zftzg.), z. B.: Was sind Das für dumme Doppel-G—n?' Prag Woch. 134; Alsdann ade, Fuß-G.' Langbein 2, 201; Die Mußig-G. 2c. — **-isch**, a.: dem Wesen eines Gängers (s. d. u. Zftzg.) gemäß: Ein mußig-g—er Hang. Schlegel Haml. 1, 2. Jene mußig-g—en Riegel. Strodtmann 157 2c. — **-n**. s. Spaziergänger.

Ganghaft, a. (**-igkeit**, f.): 1) gangbar, im Gang seiend. — 2) Bergb.: Ein Erz bricht g.. in Gängen.

Gängig, a. (**-keit**, f.): 1) gangbar, gänge: Die auch noch in Obersachsen g—en Wörter. Rudolf Treff. 189. — 2) gehend, laufend, z. B.: a) Darüber haben sich die g—en [laufenden] Arbeiten angesammelt. Zeller 3, 174. — b) Muß die Beine g—er, die Arme emsiger machen. Gottlieb Sch. 77; 178 2c. — So auch **weidm.**: Ein g—er [veralt. gänger = rascher] Hund. Einen Leithund g. [führig] machen. — 3) in Zftzg.: Gänge (s. d. 4) habend: Wir viel-g—em Hauf' . . sie umbegend. P. Od. 2, 60

Zftzg. s. 3, ferner meist dem Partic. gehend entsprechend, z. B.: **Ab-**: abgehend, fehlend, mangelhaft, schwach, abgenutzt, in Abgang gerathen: Jeden a—en Artikel wieder zu ersetzen im Stande. S. 40, 153; Was ja noch a. und dunkel wäre, ersehen die Gleichn. P. 30; Der a—e Greis. P. Ant. 2, 224; Od. 2, 31; Garzoni 364a. s. Stalder 1, 423. — **An-**: angehend, möglich: Das ist nicht a.' Urlaub zu dieser Zeit' Schmidt Decor. 147. — **Be-**: s. Umgang 1a; veralt.: Begängisch: Etwas begangen haben, eines Vergehens schuldig, s. Stimm. — **Durch-**: 1) mundartl.: einen Durchgang habend: D—e Häuser. — 2) durchgehende (s. d.) sich findend: Soll er nicht vielmehr dem Ausdrucke die Vollkommenheit d. zu geben suchen, die dieser in der Natur nur hier und da hat. Engel 7, 21; Wir großen Thiere haben d. eine gewisse kleine Schwachheit an uns. s. 1. Jak. — **Ein-** [3]: auch eingehend, gründlich: Eine e—e Untersuchung; Um eine geheimnisvolle Lehre e. zu machen [ihr Eingang zu verschaffen]. S. 4, 187. — **Krebs-**: rückwärtsgehend, rückg.: Macht die Sache mit dem Alten f. Gotthelf G. 230; Den unbesiegt-t—en [sich zurückziehenden] Preußen. S. Neuh. 141, Wo Alles aufgezehrt ist und die Sachen f. gehen. Heine Perr. 1, 102. — **Märkts**: auf dem Markt gehend, geltend: Unsere m. en Romane. Auerbach Kochl. 9; Ich bezahle den m—en Preis. — **Nächs-** (schwzr.): Der Wein ist n., sein Geschmack zeigt, daß nur noch wenig im Faß ist — Er nachgängelt. Stalder 1, 122. — **Neben-**: nebenaus gehend, nam. in der Ehe — untreu: Der sein keusches Weib für n. hält. Hochst 2, 116. — **Rechts**: den rechten Gang habend. in der Sternk. von der nach Osten gerichteten Bewegung der Planeten, im Ggstz. der rückgängigen (s. d.), nach Westen gerichteten, — oft auch: rechts, rückläufig. — **Rück-**: s. rechts u. krebs-g., auch zurückgehen: Etwas r. [ungeschehen] machen, z. B. einen Handel, eine Herrath (Sch. 64b), eine Verlobung (Immermann M. 4, 289) 2c. — sie auflösen; So können wir uns Glück wünschen, daß diese .. Grillen niemals r. werden. S. 2, 226. Erst als die Restauration von der Ordnung, die sie eingeführt hat, ablenkt u. die unselig r—e Bahn einschlägt. Thomas 6, 290. — **Un-**: ungangbar. Stalder 1, 423. — **Vor-**: vorhergehend: Statt einer v—en Kriegserklärung folgt ein Manifest. S. 20, 50; Von dem v—en Frühlingsregen hoch angeschwollen. Kohl N. 1, 254, nam. = vorläufig (s. d.): Zur v—en Vernehmung. Hallein C. 1, 16. — **Vorher-**: vorg. S. 40, 195. — **Zu-**: zugänglich: Eine nur Vögeln z—e Mauer. Kohl Suter. 1, 131.

Gänglich, a. (**-keit**, f.; **-en**): nur in Zftzg., z. B.: **Ab-**: (mundartl.) Abgang leidend, vgl. vergg.: Daß wir im Wesen un-a. bleibend [bleiben]. Zwingli 2, 207. — **An-**: So daß Nichts zuzulegen mehr a. ist [angeht, möglich ist]. Hippel 10, 85. — **Aus-** (veralt.): einen Ausgang gewährend: Eine un-a—e Verwirrung und Labyrinth. Garzoni 252b. — **Ein-**: Eingang findend 2c.; Erzeugnisse, die . . dem gemischten Publikum nicht e. genug werden konnten. Enke D. 1, 334; Die anmuthigen Zartheiten des Orients auch Klassischsten e. zu machen. S. 4, 311. Die große Verbreitung u. G-keit dieser Werke. Geruinus Lit. 5, 621. — **Irr-**: labyrinthisch: 3. flug mäandert er seine Gruft. S. 2, 14. Auf i—en Promenaden. Z. 1, 342. — **Über-** (selten): einen Übergang bildend: Da lasse er den Charakter gelten; | doch ihm ertheilen luft'ge Welten | das U—e, das Milde. S. 2, 301. 40, 341. rasch vorübergehend: Weil ich die Vergänglichkeit des Irdischen und auch seine U-keit genug erkundet habe. Arabi Ver. 11. S. vorübergg. — **Um-**: 1) gern mit Andern umgehend: Viele der Fremdlinge grüßten von jeher | unser Haus, denn auch Jener war sehr umg. mit Menschen. P. Od. 1, 178. — 2) so beschaffen, daß man leicht mit ihm umgehen kann: Margot's höchst u—es und ungenirtes Wesen. Körner N. 531; Ein sehr gutherziger und u—er Barbar [Nichtgriechе]. W. 23, 8, Die größten Komiker auf der Bühne sind im Leben un-u. Gutzkow Bl. 1, 355. — **Un-**: so daß es umgangen, vermieden werden kann, gewöhnl. nur im Ggstz.: Machten . . seine Entfernung zu einer un-u—en Nothwendigkeit. Brahe Rey. 2, 139; Ich muß un-u. hin u. s. — **Unter-**: auf die Grenzbesichtigung (s. Untergang 3) bezüglich. — **Ver-**: seinem Wesen nach vergehend, vgl.: ab-g., zer-g.: Daß die Freude nur die v—e Blüthe, nicht die dauernde Wurzel des Lebens sei. Börne 2, 110; Am irdischen Abglanz hing mein thöricht Herz. | an dem v—en des ew'gen Lichts. Chamisso 4, 141; Alles V—e ist nur ein Gleichnis. S. 12, 310 2c. — Die V-keit des Wachses. f. 11, 187; All die . . Zufälligkeiten . . sind ja reine V-keiten gegen die unewige Wahrheit solcher Liebe. Lewald W. 2, 122 2c. — Danke, daß die Gunst der Musen Un-V—es verheißt. S. 1, 98; Das Irdische wird dorten | himmlisch, un-v. sein. Sch. 48a; Weish. 6, 13; Hebr. 7, 24 2c. — Un-V-keit, das Unthier, | das in seiner Tiefe ruht. H. 9, 202, Die Unvergänglichkeit seines Ruhms 2c. — **Vorüber-**: vorübergehend, s. über-g.: Wenn diesem nicht die Götter . . . | für wenige Zeit nur wundenswürdige Gestalt | . . v. liehen. S. 12, 191; Erzählte davon, doch nur v. J. 4, 267. — **Zer-**: leicht zergehend. stärker als verg. (s. d.): Wie alles Fleisch, z. Wachstum (Wolfram Bibl. 4, 43). Das ewige, un-z—e Vaterland. Irmgard 1, 93. — **Zu-**: Zugang gewährend. s. zugängig: Keiner, auf dem der geringste Makel haftet, ist dieser Würde z. Bodenstedt 2, 125 (gewöhnl.: Keinem ist diese Würde z.); Von der außerhalb z—en Kanzel herabsteigen. S. 31, 65. Nicht steil die Hügel, doch nicht all-z. [von allen Seiten z.]. 12, 240; Einen un-z—en Felsen. 14, 159; Auf dem treulosen, un-z—en Elemente. 15, 271; P. Od. 2, 121; Er ist allen Bitten un-z. 2c.

Abgängling, m., -(e)s; -e: s. Abgang 1c. — **Gängling**, m., -es; -e: ein Fisch, Cyprinus jeses, so lang er jung ist, s. Gäse.

* **Gängli-on** (gr.), n., -ons; -en: Nervenknoten, — deren Hauptsitz im Unterleib ist. s. Diese Zeitschr. 9.

Begängnis, n., -ses; -se (seltner s.; -se): eig. Alles, was feierlich begangen wird, z. B. — Procession: Von unserer röm. Bienen heiligen Ausfahrten und Begangnussen. Fischart B. 265b 2c. Jetzt gewöhnl. von der feierlichen Todtenbestattung. Barach 6, 31, Das B. fand Nachts statt. Kuhne Fr. 59; Sonst sollt ihr gar mit der B. Nichts | zu schaffen haben. Schlegel Cäs. 3, 1. Ihren Sänger ehrt die Herrin | durch ein prächtiges B. Uhland 313. — An prunkhafte Leichen-B—se gewöhnt. S. 20, 88. Die Brunt-B—se. ebd. s. Begehen 1c.

Anm. Ungw. ist das einfache Gangnis, wie auch die Zftzg.: Ver-G. = Vergebung, z. B. Verzeiher der Vergängnisse. Räuber Mak. 2, 132.

* **Gangrän** (gr.), f.; -n: Arzn.: der heiße Brand; übertr.: Ergreife die fressende G., die Unzufriedenheit, das Herz. Ludwig Ep. 1, 70.

Abgängsel, n., -s; uv.: s. Abgang 4b. — **Untergangsthum**, n., -(e)s; thümer: s. Untergang 2.

Gänner, m., -s; uv.: Taucher gans, Mergus merganser u. M. serrator. s. Stalder 1, 423. u. Gänserich, Anm.

Gäns, f.; Gänse; Gänschen, lein; Gänse-: 1) = Frosch 8 (s. d.). — 2) Bergb.: a) ein hartes, festes Gestein. s. Kom. 2, 58. — b) in Virna: eine Art grober Sandstein. — 3) im Altendorfer Salzwerk: ein Klumpen Salz. — 4) Hüttenw.: Ist das Roheisen zum Verfrischen bestimmt, so gießt man es . . in 3 bis 4' lange, 4''' breite und im Querschnitt halbrunde Barren, Gänse. Karmarsch 1, 578, Das in Gänse von 6—8' Länge, 2—3'' Dicke und 9—10'' Breite gegossene Roheisen. 587; Muschenbroek 2, 2, 99. vgl. Deul, Anm., u. Bügel-G. — 5) bei Pressen eine an die Schraubenspindel befestigte und ihren Widerstand verstärkende Platte. — 6) ein Schwimmvogel, von der nahverwandten Ente (s. d. und vgl. Schwan) durch die größre Gestalt, den sich nach vorn verschmälernden Schnabel und die längern Beine verschieden, Anser, mit mehrern Arten (s. Zftzg.). Ohne Zusatz gewöhnl.: Die zahme oder Haus-G., A. domesticus, im Ggstz. nam. zur wilden G., A. ferus. Der Name G. umfaßt beide Geschlechter; für das Männchen gilt insbesondre der Name: Gänserich, für das Weibchen nur mundartl.: Gansin. Sch. 2, 57; Hatte beschlossen das Gehirn einer Gänsin. Gotthelf U. 2, 91. Für die junge G. — mundartl. auch = Gänseklein (s. d.) — gilt außer den Verkl. hochd. Gänschenklein (s. d.): a) Die Gänse schnattern (s. auch Dada 1; Gack, Anm. und quaken), zischen — wofür auch zuw.: pfeifen gilt; So ist's als pfiffe ihn eine G. an. Luther 5, 255b (von leerem, nichtigem Schelten und Drohn); Zogen wilde Gänse mit ihrem trompetenden Geschrei hoch über uns. Ens Nov. 2, 70. Göckingk Lieb. 36. — Wohl dazu: Erzählungen unsrer Mutter G. (nach dem frz. contes de ma mère l'oie) = Ammenmärchen, s. Gack, Anm. 3. — b) Gänse fett machen, mästen, fretzen, freckeln, stopfen, nudeln (s. d.); Gänse braten; Trug man als Hauptschüssel eine fette G. auf. Thümmel 1, 9 2c. — c) die G. gilt als dumm, daher auch oft übertr. auf Menschen: Es ging ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickzack wieder heim, Weil ich dich nicht für eine G. halte. Garzoni 138a, Man sagt, die Gänse wären dumm. S. 4, 45; Für Schöpse, Gänse, Hornvieh 2c. Holtei Lumpf. 1, 302; So grobe Esel, Gänse oder Enten. Luther 8, 7a; Der Schubiak Semler . ., die impertinente Professer-G. f. 12, 530 2c., nam. oft von einfältigen Mädchen 2c.: So ein Gänschen von Nichte. S. 6, 351; 11, 92; Du bist die dümmste G., die auf Gottes Erdboden herumwackelt. Grimm M. 251; 84; 97; 270, Bal . ., einzustreuen und die G. schnattern zu lassen. Gutzkow R. 1, 202, 2, 134, Eine alte verliebte G. Hackländer Stillfr. 1, 177, Eine G. zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen. es dann hören zu müssen, die G. sei fabl. geruyft' Immermann M. 3, 438; 374; 4, 252; Entweder ist sie eine G., sich zu fürchten, oder ein Luderchen. Nieman G. 2, 864; Das Weib ist eine alberne G. Sch. 862b, Ein gutes Gänschen. Schuster 1, 295 u. o.; Es wird sich zeigen, wer das Feld hier behält, ein gebildetes Kammermädchen oder so eine Land-G. Immermann 10, 14. — d) oft im Ggstz. zum Schwan: Neben deiner Schönheit Schwan nur schlecht befittigt schnatterhafte Gänse. S. 12, 174; Sie werden jetzt eine G. braten (denn Hus heißt eine G.), aber über 100 Jahr werden sie einen Schwan singen hören. Luther 5, 302b, Prag Woch. 137 2c. — e) Sprichw. (s. c): Watscheln wie die Gänse, Hinter einander her gehn, wie die Gänse (s. Gänsemarsch); Mit den Gänsen im Proceß liegen [den Flaumenbart bekommen, von dem es erst zu entscheiden, ob es Haare oder Federn werden]; Den jungen Gänslein den Salat zu verwahren geben [vgl.: Den Bock zum Gärtner setzen]. Graphius Sänz. 18, Aussehen wie die Gänse, wenn's blitzt [wie angedonnert, vgl. Ente]; Steht . . dumm und stumm, den Gänsen gleich, wenn's auf dem Anger blitzt. Göckingk 1, 151, Der ist ja so dumm, daß ihn die Gänse beißen. König Kl. 1, 92. Du weißt, woraus die G. pfiff [bist gar zu klug, iron.]; Die Gänse gehen überall barfuß (s. d. und kochen 2a). — 6) nach 5: a) ein Binsenbündel zum Schwimmenlernen. Stalder 1, 424. — b) Gänschen, Gänsel = Milchschwamm, Agaricus cauthurellus, von der Farbe, wie Galuschel nach it. gialo, gelb. — c) Gänse une Milch = Gänsedistel, Sonchus oleraceus.

Anm. Das deutsche Wort (5), vgl. Diez 163, schon bei Plinius NH. 10, 22 ganza, entspr. dem sskr. hansa, gr. χήν, dor. χάν (lat. anser, mit Wegfall des Hauchlauts: planta, mit Wegfall des n: Gos, wie engl. goose, u. verll.

Digitized by Google

Gösſel (Pip-Gösſel), engl. gosling, vgl.: So rufen die ſächſiſchen Bauern die Gänſe: Hus! Hus! und es iſt bekannt, daß Hus und Gus im Slawiſchen die Gans bedeutet. Monatbl. 1, 435, f. 5d, u. f. auch Wuſeln, Anm. — Viell. urſpr. Onom. nach dem Ziſchen, vgl. gr. χαίνω, den Mund aufſperren. — Für „Gänschen“ ſchleſ.: die Grutſche. Wendold, und: Ein Griſchlichen. Weſe Jf. 153. — Die Bed. 1—5 gehören wahrſch. andern Stämmen an, ſ. zu 2 Gandecke, Anm., zu 4 Ganz, doch vgl. engl. goose, das Bügeleiſen der Schneider ꝛc. und Bügel-G. — Ungw. als Bſtw. unverändert, z. B.: Gans-Bruſt. Platen 4, 25; Kopf. Merk's B. 2, 213; -Leberpaſtete. Chun N. 1, 140 ꝛc.

Zſſtzg. meiſt zu [5], z. B.: Bäuern-: Haus-G., auch ſcherzh. Bezeichn. eines Taſchenmeſſers: Zu gutem Glücke fand ich eine B. in meinem Hoſenſacke. W. 27, 149, vgl. Klöſſelhengſt. — Bäum-: Anas bernicla; ſtatt dummer Menſch. v. Th. 1, 88. — Blader-: die ſchnatternde Gans; Die Schnabergans, die B., die Märtensgans. Uhland V. 572. — Bläſſen-: A. albifrons, ſ. Schobl Th. 68. — Bränds-: A. tadorna. — Brént-: Baum-G. — Brüt-: brütende Gans. — Bügel- [4 u. Anm.]: Bügeleiſen: Schneider: Hier [in der Hölle] kannſt du deine B. braten. Tieck Mabd. 2, 2. — Eider-: A. mollissima, ſ. Eider. — Eiſen- [4]. — Ember-: Colymbus immer, engl. ember-goose, nach der Aſchfarbe, ſ. Ammer II, 2. — Erd-: Brand-G. — Ernte-: Gansbraten als Erntefeſtſchmaus, ſo Licht-G.: Wir ſollen morgen die G. bei Ihnen verzehren .. Luiſens Erntemahl. Pfeffel Pr. 3, 154. — Fett-: Pinguin. — Flick-: geräucherte Gänſebruſt. v. 1, 181. — Füchs-: Brand-G. — Gelb-, Gold-: gw. verkl. Goldgänschen = Goldammer. — Gräu-: A. cinereus, ſ. d. folg. — Hagel-: wilde Gans; nach Einigen: die mit Ausnahme der ſchwarzen letzten Schwungfedern ganz weiße, im Ggſtz. der Grau-G. ꝛc. S. Schardenreiter 126; 680 ꝛc., vgl. auch Deutſche 1, 478b. — Häul-: Hagel-G. Bernaus Fr. 1, 273. — Haus-: die zahme Gans. — Heer-: Reiher; auch: Art ſchwarzer Taucher. — Hirle-: ſ. Wule-G. — Krách-: Brand-G. — Krópf-: Pelikan, Pelecanus onocrotalus.. — Lach-: Bläſſen-G. — Land- [5c]. — Leib-: ſ. Leibgeld. — Leſe-: Gänſebraten, womit die Bettelmönche die zurückgekehrten Sammler zu regalieren pflegten. Schm. 1, 56. — Licht-: Gänſebraten als Lichtbraten. ſ. Ernte-G. — Löch-: Brand-G. — Löffel-: Löffelreiher. — Märtins-: eine Gans, inſofern ſie um den Martinstag, beim ſogen. Martinsſchmaus verzehrt oder zu demſelben dem Gutsherrn gezinſt wird (ſ. Uhland V. 567—573). Gudrun St. 6, 55 ꝛc. — Meer-: Kropf-G. — Meer-Nord-: Anas ruficollis. — Nudel-: genudelte Gans. — Pökel-: eingepökelte Gans. — Prép-: Flick-G. — Ringel-: Baum-G.; Brand-G. — Roth-: Baum-G., nach Nemnich Rott-G., von ihrem Geſchrei: Rett! — Rothhals-: Meernord-G. — Säl-: Art wilder Gans. Schobl Th. 68. — Säck-: Kropf-G. — Sähl-: Hagel-G. — Schlécker-: Anas hyperboreus. — Schnätter-: ſ. Blader-G.; Die Schnattergänſe im Dorf [Klatſchſchweſtern ꝛc.]. Spindler St. 1, 32. — Schnée-: Hagel-G. Schobl Th. 67, von Perſonen: Wenn ſolche junge Schneegänſe klüger ſein wollen als alte erfahrene Männer. Prus G. 3, 169. — Schötten-: Soland-G. — Schwänen-: Anas cygnoides. — Schwärz-: Ganſe-Schwarzſauer. Palm Weiſe 50. — Schwémmer-: der Kormoran (ſ. d.). Span. — See-: nach Span ein Vogel Chenerotes; nach Nemnich = Froſchfiſch. — Soland-: Pelecanus bassanus. Forſter N. 1, 41; 120. — Spick-: Flick-G. — Stópf-: Nudel-G. — Täſch(er)-: Ganner. — Tölpel-: Pelecanus sula; Schimpfwort für einen Menſchen. Brocken A. 1, 205. 3, 364. — Wätſchel-: watſchelnde Gans. — Weihnachts-: Gänſebraten zum Weihnachtsfeſt. Freund W. 1, 150. — Wüle-, Wuſel-: Kinderw. für Gans (ſ. Wuſel und vgl. Bal-Ente ꝛc.). — Zins-: eine Gans als Grundzins ꝛc.

Ganſchaft, n.: nach Art der Gänſe, einfältig. Voigts H. 205.

Gänſeln, tr.: Jemands Einfalt mißbrauchen, ihn übertölpeln: Die Athener zu hänſeln und zu g. Droyſen A. 1, 96.

Anm. Berganſen: ſo dumm wie eine Gans machen und plattd.: Begöſchen: übertölpeln.

Gänſerich, m., -(e)s; -e: 1) das Männchen der Gans: Ein ſchnatternder Gänſerich. v. Ländl. 2, 445. — 2) Name mehrerer Pflanzen, z. B. Potentilla anserina (Gänſegarbe), argentea und reptans; Lemna minor (Entenflott); Galden-G. Alchemilla vulgaris.

Anm. Zu 1. Abnf.: Ganſer. Möſer Ph. 1, 301; Deutz 1, 246; ſ. Deutſche 1, 478b; Ganſert. Span; plattd. Ganten. Wackernagel 3, 2, 317, 3, 27. Zu Entrich und Gäntrich. Droyſen Nr. 1, 383; ſ. Brem. Wörterb. 482. Ganner [ſ. d.]. Schütze Holſt. 2, 53.

Gänt, f.; -en: gerichtlicher Verkauf an den Meiſtbietenden, Auktion; namentl. bei Zahlungsunfähigkeit eines Verſchuldeten, Konkurs: Als von Obrigkeit wegen der goldglänzende Schild am Hauſe eingezogen und die G. verkündet wurde. Auerbach D. 4, 295; Gotthelf Sch. 21; Wir können das zu G. gegangene [bankerotte] Mainzer Aretthum auf ein Meiſtgebot adeliger Geſinnung .. zuſchlagen erhalten. König Kl. 3, 63. Schwegler Jahrb. 2, 938 ꝛc.

Anm. Aus lat. in quantum (wie hoch?), it. incanto, frz. encan ꝛc. Deutz 193. — Bei Schwab 392 masc. — Dazu: G.-Verfahren, -Maſſe ꝛc.

I. **Gänten**, intr. (haben): die Gant verfügen: Um Etwas g., bei einer Gant darauf bieten. Schm.

Zſſtzg.: Ver-: 1) tr.: a) Etwas v., verſteigern: Die Wieland'ſchen Schriften v. laſſen. Merkels Komm. 10. — b) Einen v., ſein Vermögen v., in Konkurs erklären: Während man in Süddeutſchland vergantet wird, kommt man in Norddeutſchland in Konkurs. Auerbach SchW. 220, D. 4, 120, Leb. 2, 23; 69; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt, | 5000 Thaler haben wir darauf verborgt. Prus Wech. 23. — Auch mit Dat. (ſtatt Obj.). Arens Pit. 22, 210. — 2) intr. (haben): ſich bankerott (konkurs) erklären; Daß .. ſo viele Leute verg. Gotthelf Sch. 233.

Anm. Nebenform: Wurden ihre Perlen dort | auf dem Börſenſaal vergantert. | Sie erſtand ein Pfaff. Heine Rom. 234.

II. **Ganten**, tr. und Zſſtzg.: ſ. III.

III. **Ganten**, m., -s; uv.: Man ſteckte zwei Spieße in die Erde, einen dritten als Querlage und bildet ſo einen G. [Joch] .. Ein ſo unterjochtes, gegantes Heer. Jahn M. 220. Im prangerähnlichen G. geſchleift. ebd., vgl.: Das Menſchengewimmel, das Kerres einpferchte, wurde durch das Umganten [Umgeben mit einjochendem Pferch] fein Volk. 59 ꝛc.

Anm. Gantjoch ſchon bei Pistorius, wohl nach den Spießen, weil dieſe auch bei der Gant (vgl. Subhaſtation) als Zeichen ausgeſteckt wurden. Frisch 1, 315c hat Block oder G. als Art Pranger, frz. carcan, wovon er es herleitet; Abelung vgl. lat. canterius, mundartl. Gant(n)er: Balkenunterlage für Küffer, Baubolz ꝛc. Schm. 2, 58, — wozu: Aufgantern: auf ſolche Unterlage bringen. Vgl. ſchwz. Gänterli: Schrank. Gotthelf G. 259, 350 ꝛc.

IV. **Ganten**, m., -s; uv. — **Gänt(e)rich**, m., -(e)s; -e: Gänſerich (ſ. d. Anm.).

* **Gantieren** (frz.), tr.: behandſchuhen.

† **Ganz**, a.: ſo beſchaffen, daß alle zugehörigen Theile vorhanden und zur Einheit verbunden — ſind oder doch ſo vorgeſtellt werden, vgl. All und gänzlich. Zunächſt als Ew.: 1) heil (ſ. d.), Ggſtz.: entzwei ꝛc.: Das Glas fiel, doch blieb es g., Keinen g-en Rock anhaben; Zerbrochnes g. machen, G-es [unzerſtoßnes] Gewürz; [Der Gaul] iſt noch gut, er iſt noch g., | es fehlt ihm Nichts als nur der Schwanz. Chamiſſo 3, 209 ꝛc. — 2) im Ggſtz. eines Theils, Bruchs: die zu Grunde gelegte Einheit — welche freilich ſelbſt ein Theil, ein Bruch ſein, andrerſeits aber auch mehreres Einzelne zur Geſammtheit zuſammenfaſſen kann — ſo erfüllend, daß Nichts daran fehlt, vgl. nam. den Ggſtz.: halb (eig. und uneig.), ſ. 4c: Zwei halbe Flaſchen ſind ſoviel wie eine g-e: Er hat zwei g-e und drei halbe Flaſchen getrunken, verſch.: Er hat g-e zwei Flaſchen getrunken, zur Hervorhebung des geſammten Quantums als einer Einheit; Ein g-er Heerestheil vergebens aufgeopfert. G. 4, 175; Eine g-e halbe Stunde. Stern 1, 220, Den g-en halben Tag. Gotthelf Sch. 310; Daß der Adler g-e 30 Tage [einen g-n Monat] brüte. f. 1, 158 ꝛc., auch (ſ. Ein II Anm. e): G-er 9 bis 10 Tage. 12, 498; 28; 332; Lichtenberg 4, 450; G-er 33 Jahre. Möſer Obn. 1, 196; Tieck N. 5, 29, W. 22, 272; G-er 50 Reichsthaler, Engel 1, 97 ꝛc., und in umgekehrter Stellung mit leichter Nüance (ſ. o.): Fünf g-er Jahre. G. 26, 200; Lichtenberg 4, 386; Neun g-er Stunden. Stilling 2, 45 ꝛc. — Die g-e Bibel [in ihrer vollſtändigen Ausdehnung von Anfang bis zu Ende] auswendig wiſſen; Die g-e Nacht kein Auge zuthun; Das g-e Haus [in allen ſeinen Räumlichkeiten] durchſtöbern; Das g-e Dorf [alle Einwohner] verſammelt ſich; G. Rom ſpricht davon; Seine g-e Kraft aufbieten; In dieſem einen Zug erkenne ich den g-en Menſchen; Gott lieb haben von g-em Herzen, von g-er Seele. 5. Moſ. 6, 5; In dieſer g-en Schilderung. Fichte N. 7; So Vieles iſt anjetzo halb, | ich bin aus g-em Stucke. Freiligrath 2, 248; Daran ſage ich keine g-e Unwahrheit [Es iſt etwas Wahres daran]. G. 10, 24; Verſicherten, es ſei der g-e leibhafte Vater. 15, 225 [vollkommen ſo wie Dieſer, ſo daß Nichts dran fehlt, — ſo auch: Du biſt der g-e Karl. Sch. 112a u. o., vgl. ie]; Er iſt ein g-er Jäger. G. 5, 295 [hat alle die Eigenſchaften, die zu einem Jäger gehören]; Einer der wenigen g-en Menſchen. 14, 189, 163, Sei ein g-er Kerl und mache deinen Weg ſtracks! 9, 289; In zerfahrener Zeit ein g-er Poet. Prus Moch. 57; Wo man den Falſchen von dem Treuen | gehörig unterſcheiden kann, | den Unerſchrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem g-en Mann. Uhland 128 ꝛc.; Jeder Umſtand kommt dem andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache rund und g. zu machen. W. 20, 244. — Ferner z. B.: G-e und halbe Geſchwiſter. Möſer Ph. 4, 339, jene von väterlicher und mütterlicher, dieſe nur von einer Seite. — Mundartl. auch ſt. all, indem das Einzelne zur Geſammtheit und Einheit verbunden gedacht wird: Die g-en Soldaten, vgl.: das g-e Heer; Die g-en Grenzen (Matth. 2, 16). Armeen (Bertins 1. XI), Thäler und Berge (Kohl N. 2, 110). Abenteuer (Michaelis 200) ꝛc. — 3) an 2 ſchließt ſich das ſächl. Hw.: Das G-e, mit unbeſt. Artikel aber (ſ. II. Ein Anm. a): Ein G-es; Ein großes G-e, ſeltner: G-es, vgl. v. Zen. Lit. (1804) 1, 190, z. B. Rechenk.: Zwei Halbe ſind ein G-es; Vier Halbe ſind zwei G-e, ſind zwei Ganzen gleich ꝛc.; Zwanzig G-e [Seidel Bier]. Bucherii 1, 61 ꝛc.; oft in Charaden: Das G-e; Mein G-es — das ganze Wort des Räthſels, im Ggſtz. der einzelnen Silben ꝛc. — Das Werk wird nur im G-en verkauft [keine einzelnen Theile davon]; Im G-en genommen [wenn man nur das Geſammte veranſchlagt, nicht auf das Einzelne eingeht, vgl.: in Bauſch und Bogen, im Großen] ꝛc.; Erſt durch die Ferne erſcheint das Vereinzelte als großes G-es und Einheitliches. Auerbach SchW. 22; Ein umfaſſendes G-e. Danzel 429; Hier iſt aller Theil und getrennte Schönheit verſchmäht und das G-e erklärt aus dem G-en. Gerstenb Sh. 1, 22; „Du nennſt dich einen Theil und ſtehſt doch g. [2] vor mir.“ Beſcheinne Wahrheit ſprech' ich dir. | Wenn ſich der Menſch, die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein G-es hält. | ich bin ein Theil ꝛc. G. 11, 56, Das Wohl des Einzelnen bedenken, | im G-en auch das Wohl zu lenken. 6, 40; Wie ſich Haß und Lieb' gebar | und das All nun ein G-es war | und das G-e klang. 7, 193; Ich übernahm das Innere, du das Außere und was ins G-e geht. 15, 9; Aus dieſen .. Blättern ein für uns und Andere erfreuliches G-e zuſammenſtellen. ebd.; Ein hübſches G-e. 10, 22; Daß aus den fremdeſten Elementen ein täuſchendes G-e entgegentritt. 18, 193, Erſchien mir entweder ein wunderliches neues G-e oder der Theil eines ſchon Vorhandenen. 22, 235, Aus deſſen Seele die Theile in ein ewiges G-es zuſammengewachſen hervortreten. 31, 5; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein unangenehmes G-e bildeten. Heine Verm. 1, 22, Ein freies G-es. H. A. 7, 169; Ein harmoniſch geordnetes G-es. Humboldt K. 1, 4; 6; Es giebt nichts Einzelnes in der Sprache, jedes ihrer Elemente kündigt ſich nur als Theil eines G-en an. Whumboldt 3, 252; So zertrennte Stücke in ein raumerfüllendes G-es zuſammenfaſſen, ſ. 11, 143; Ein verbundenes G-es. Sch. 119a ꝛc. — So auch Zſſtzg., z. B.: Lagerungs-G-es. Darmſtädter Gſch. 175, In einem Natur-G-en. Humboldt K. 1, XIII, Von dem Urſprunge des Welt-G-en. Kant PhRel. 165 ꝛc. — 4) G. als adv., nam der Bed.

Digitized by Google

von 2 entsprechend — durchaus, vollständig, in allen Stücken ꝛc. (vgl. gänzlich): Er hat nicht g. [s. b] Recht, aber du hast g. Unrecht; Er ist g. außer sich, g. entzückt; Etwas g., mit Haut und Haar auffressen; G., mit Leib und Leben, | hat er dem Teufel sich ergeben, Das ist die g. natürliche Folge; Etwas g. Neues; Ich komme g. gewiß; „Ihr denkt, ich sei der Abt von Sankt Gallen." | G. recht. B. 67b; G. wahr, aber nicht die g-e Wahrheit. Börne 3, 65; Theilweis ist der Mensch allem Theil gleich, g. nur sich, der Natur und Gott. Barmeister gW. 2, 99; Zum ersten Mal .. umfaß ich meines Glückes Fülle g. .. Vergessen g. wußt' ich den einen Sohn, | wenn ich der Nähe mich des andern freute. Sch. 492a; Hatten für die Sach' nur ein halbes Herz, wollen's mit Niemand g. [s. b] verderben. 322b. und oft im Ggsz. zu halb: Dem Publikum, welches die Beschuldigungen g. oder halb glauben durfte. Fichte N. 2. Daß du sie so weder halb noch g. [durchaus nicht gehörig, nicht halb, nicht heil] erfahren. Das hat wohl nicht anders sein können. s. 12, 466; Daß mein voriger Brief weder halb noch g. war. 547; 3, 167; Sprichst nicht halb, nicht g. Cicero N. 5, 267. — a) verstärktes g.: Ist das Elend voll g. über uns gekommen. Hausblätter (56) 1, 360, G. und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche Empfindung. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; Dieser Plan gefiel Stillingen g. und zumalen nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. — b) nam. aber oft: G. und gar, z. B.: Eine Rolle, die ich durchzuführen | so g. und gar verdorben bin. Sch. 261a; G. und gar verwandelt. W. 11, 224 ꝛc.; Was wahr und schön, beschäftigt | mich g. und gar. HB. 1, 22 ꝛc. Selten in umgekehrter Stellung: Glaube mir gar und g. G. 3, 29. — Verneinungen werden nach allgm. hochd. Gebrauch durch gar verstärkt, während sie bei g. die dadurch bezeichnete Ausdehnung und den Umfang beschränken, vgl.: Er hat Das gar nicht so gesagt, — Er hat Das nicht g. so gesagt; Das ist gar nicht wahr, — nicht g. wahr; Er vertraut gar Keinem, — Keinem g.; Zieh dich zurück, aber g. brich den Verkehr nicht ab, und nimm dir nicht vor, gar nicht mit ihm umzugehen; So g. war er mir doch nicht recht. Engel 1, 97 ꝛc. — Doch findet sich g. statt gar, z. B.: G. kein Leid. Opitz 1, 133; Wurde g. nicht zornig. Jünglräf 2, 15; 1, 19 ꝛc., und so selbst noch: Wäre so ein Gedanke g. nicht unvernünftig gewesen. Engel 12, 136; Es ist und g. nicht möglich. G. 6, 43; So war doch eigentliche Kindereinfalt g. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 130; Reinke (s. 13, 173) ꝛc., doch gilt im Allgm. hier nur: Gar oder: G. und gar, z. B.: Das taugt nun g. und gar Nichts. G. 10, 209 u. o., vgl.: Das ist nicht g. und gar [nicht g.], aber doch größtentheils erlogen ꝛc. — c) das Adv. steht oft neben Hw., zur nachdrücklichen Hervorhebung: G. Hetterkeit sein ꝛc., keine andre Empfindung, keinen andern Sinn haben, darin ganz aufgehn ꝛc.: So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen g. Herz, g. Gefühl. G. 9, 326; Ich sehe | g. Ohr, g. Auge, g. Entzücken, g. | Bewunderung. Sch. 262b; Er ist g. Gluth, g. liebenswerthe Flamme, g. Leben. JCSchlegel u. o. — Ferner mit nachfolgendem Artikel: Es ist g. [vollkommen] ein Ort, um Italien .. kennen zu lernen. Platen 7, 50 ꝛc., häufiger mit dem bestimmten: Das ist g. der Ort dazu; Er ist g. der Mann dazu [g. dazu angethan]; Er ist g. der Vater [vgl. 2: der g-e Vater]; Er ist g. das Gegentheil; Er hat g. dieselben Ansichten; Das ist g. der verkehrte Weg [s. d]. Novalis 1, 108; Schien so g. der Mann, | der helfen kann. W. 11, 76; Es hat g. das Ansehn, als ward' es so kommen, Er hat g. die Wahrheit, aber nicht die g-e Wahrheit gesagt ꝛc. — Zuw. nur durch leichte Nüance von dem dann gewöhnlichern attribut. Ew. (s. 2) verschieden: Viele Maler brachten g. ihr [ihr g-es] Leben bloß mit Kopieren zu. G. 31, 68, Da lagt ihr g. den Tag. Opitz 1, 145, Die Angelein .., die g. mir die Seele bezaubern. W. 1, 113 [die Bezaubrung ist eine vollständige; die g-e Seele — der Zauber füllt sie vollständig]; G. den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschuttert. Od. 3, 486; G. durchtrieb ich die Nacht. 12, 420; Unter dem Fußtritt | schutterte g. die Insel. Myth. 1, 159, und dann selbst abhängig von Präp.: Ist mir aus g. meinem Herzen leid. Luther 1, 421a ꝛc., welcher Gebrauch jedoch als ungw. und Gallicismus zu bezeichnen ist, s. Halb, Anm. 3. — Umgekehrt zuw. die Form des Ew. statt des Adverbs (vgl. recht): „Eine g. [s. 5] gute Art von Fürsten." .. Was man gewöhnlich eine g-e gute Art von Fürsten zu nennen pflegt. W. 7, 35, vgl.: In gleicher dänglichen [statt: in gleich dänglicher] Lage. Chamisso 6, 48. — d) man achte auf den Unterschied, der entsteht, wenn g. zu dem attrib. Ew. oder zum Zeitw. gezogen wird: Er hat g. [besitzt in vollem Maß] die verderbten Ansichten seiner Mutter; Er hat die g. verderbten Ansichten ꝛc. — Zuw. nur mit geringer Nüance: Das ist g. der — oder der g. — verkehrte Weg; nam. neben „ander": G. eine andre [Eine g. andre] Frage aber ist es, ob ꝛc. Fichte 7, 5, Man wird ein g. andrer Mensch. G. 10, 112; Die Stimme schweigt, es läßt sich g. eine andere hören. G. A. 7, 7; Hat g. ein ander Gesicht. W. 15, 26 ꝛc., s. Gar 2b. — 5) das Adv. verliert — nam. als Bestimmung von Ew. und Adv. — in der Sprache des Umgangs seinen Ton und damit seine eigentliche intensive Kraft und bez. nur einen mittelmäßigen Grad: Ein g. nettes Mädchen; Laß nur, es ist so g. gut; Ein g. hübsch geschriebner Brief (vgl. Sch. 2, 58).

Anm. Im eig. Sinn ohne Steigrung, doch um einen der Ganzheit sich mehr nähernden Grad zu bez.: Der Herzog und ich kriegen uns täglich lieber, werden täglich g-er zusammen. G. (Merk's Br.). Man liest munterer fort als im Griechischen, steht Komposition, Rede und Handlung g-er. Merk's Br. 1, 43 (G.), vgl.: Wir waren Beide zu g. (meist: zu sehr) Das, was wir waren. W. 16, 32. — Abd. ganz, kanz, Abstammung unsicher.

Ggsz.: Ecker- (Wiener Stoff. 85). Eichel- (frisch: Müllner 3, 81; Karlchin 380): durchaus ganz, so daß Nichts daran fehlt, vollkommen unverletzt. — Un-: von Stahl und Eisen — rissig. Karmarsch 3, 345, 434 ꝛc.; ugw.: Als das Reich unganz wurde. Jahn M. 52.

Gänz, f.; -e: s. Gans 2 und 4.

Gänzen, tr.: (veralt.): ganz machen: Da er den zertheilten Mond wieder gänzet. Luther 8, 18b; 6, 321b; Wen du erbebest, Den niederst du und wen Du gänzest, Den zerbrichst du. 1, 37a; Das Netz .. ausbessern und g. Weidner 150 ꝛc. — Noch: Zene Lücke .., welche Lessing hier .. gänzt. Gubrauer 2, 2, 78 [Druckf. für ergänzt?].

Ggsz. z. B.: Ent- (veralt.): unganz machen, anbrechen ꝛc. Denecke 1, 479b; Sch. 2, 59: Daß man kaum das Holz an der Schale zerschneide oder entgänzt. Fleming 3, 350a. — Er-: 1) ganz machen (mundartl.): Ein eigenes Kleid, das ergänzt [geflickt] ist. G. 9, 160; Leicht zerbricht es und schwer wird es von Neuem ergänzt. 170 ꝛc. — Du hast die Welt ergänzt [ganz, vollständig gemacht, s. 2]. Opitz 2, 255. — 2) zw.: das Fehlende ersetzen, hinzufügen: Die Lücke im Buch, — das Buch e.; Hier ist ein Wort aus dem vorigen Satz zu e.: Die Lücken häufenden und e-den Schriften. Arndt Ver. 163; „Solange sie ihn für den Prinzen hielt" — ergänzte die Mutter. Gutzkow R. 4, 407; Als könnten Seufzer das Gemüth e. [die Lücke darin]. Platen 2, 141. — Auch refl.: Die beiden Winkel e. sich [einander] zu einem Rechten; Die feindlich widerstrebenden Naturen | ergänzten sich zu wunderbarer Einheit. Chamisso 4, 38. — Dazu: Der Ergänzer: Die Ergänzungen einer Schrift ꝛc. — S. Komplement, Supplement. — Er-: (veralt.): unvollständig machen. Sch. 2, 59.

Gänzheit, f.; -en: das Ganzsein, ein Ganzes: Die aus ihrer massenhaften G. gerissenen Felssteine. G. 3, 258; Die beiden homerischen Gedichte als G-en anzusehen. 27, 370; 39, 20, Was dieser Novelle die Einheit und G. giebt. W. 19, 283; Letter 1, 251 ꝛc.

Gänzlich, a.: vollständig, völlig, zur Bez. der Intensität: Du sprachst von einer g-en Verschiedenheit Beider und doch besteht der ganze Unterschied nur in einer Kleinigkeit, Er ist ganz unfähig dazu und diese g-e Unfähigkeit ꝛc.; Er hat es g. aufgegeben; Folgte nicht g. dem Herrn. 1. Kön. 11, 6; War und g. Verlichingen 269.

Gäpfen, intr. (haben): jappen (s. d.), nach Luft schnappen. Dronken A. 3, 158. Ebenso: Gappen, Gieben (Lagau), Giebsen, Giepsen, Geufzen (Elchenring). s. L. 5, 321 und Frommann 4, 185 und vgl. Gähnen, Anm. und Giemen; Bis an den letzten Gieb [-Hauch, Athemzug]. Mühlsorth Leich. 147. Vielleicht dazu auch (plattd.): Giepern: mit heftiger Gier, die sich im kurzen und raschen Athmen zeigt, nach Etwas verlangen. Ähnlich: Einen Gibbel nach Etwas haben — heftiges Verlangen, vgl. Gibbel. Uhland V. 344 und s. d. II. Anm.

Gar, a.: I. 1) Ew.: fertig zubereitet, — urspr. allgm., auch gerüstet, jetzt nur noch in best. techn. Anwendung (vgl. Gare), nam.: a) Acker b.: Der Boden der Ackerkrume ist g.. von der für das Wachsthum geeigneten Beschaffenheit, locker; Die Jauche ist g.. in dem Zustand, wo sie zum Düngen geeignet ist. — b) Gärber.: Das Leder ist g., durchgegärbt, von dem Gärbstoff völlig durchdrungen (s. Ggsz.): Daß 6 Jahre darüber hingehen, ehe eine rohe Haut g. und zeitig werde. Möser Ph. 1, 38. — c) Gießer.: Die Speise ist g., fertig zum Guß: Das Metall wird bald g. sein. G. 29, 58; Die Form ist eingemauert, | die Speise gut und g. WMüller 1, 394. — d) Hüttenw.: Der Gang im Hohofen ist g., hat die zur Erzeugung von grauem — dem sogen. garen — Roheisen nöthige Temperatur (vgl. weißg.). Ggsz.: Rohgang. — Das gerädete Schwarzkupfer wird g. gemacht (gegart). durch Schmelzen in einem Flammofen (dem Garofen) möglichst von Beimengungen gereinigt, s. Hammerg. — Das getriebne Silber ist g., frei von Beimischungen. — e) Kalkbrenn.: Der Kalkstein wird g. gebrannt, zu Kalk, vgl.: [Thon-]Pfeifen, welche in 8 Stunden g. gebrannt sind. Karmarsch 3, 506. — f) Kohlenbrenn.: Der Meiler, die Kohlen sind g., die Verkohlung vollendet. — g) Koch k. ꝛc.: Die Speisen sind g., fertig gekocht ꝛc., von der darauf wirkenden Hitze ganz durchdrungen, so auch: Das Brot ist g. ꝛc.; Die Fische .. auf einer Seite gebraten und g. W. 11, 13 ꝛc., Ggsz. roh. — h) Salzw.: Die Soole, das Salz wird g. gemacht, fertig gesotten u. ä. m. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads, der Intensität: a) über die Verbindung mit „ganz" s. d. 4b, wie auch über den Unterschied beider Wörter neben Verneinungen, nach hochd. Gebrauch. Doch findet sich auch abweichend g. statt ganz, z. B.: Daß die äußern Einrichtungen es allein wohl nicht g. thäten. Claudius 6, 7; Ein architektonisches Werk, nicht gar stockhoch. G. 23, 291; Nicht g. einen Fuß im Durchmesser. 40, 31; 217; Das Essen ist noch nicht g. fertig [s. 1g]. 9, 310; Umdrohet .., | braucht ihr nicht vom Sattel abzusteigen g. Rückert Morg. 1, 106, Weil er nur nicht g. ein Gott war. Hölderlin H. 1, 119. S. für das letzte Bsp. c und vgl. b. — Aber auch ohne Verneinung zuw. statt ganz, z. B.: Das Kraut im Lande g. abfressen. Amos 7, 2; Spr. 29, 11; Klagel. 3, 54; 2. Marc. 4, 11; Die heilige Schrift gar aus [ganz zu Ende] verteutschen. Luther 5. 1a; Es ist mein Psalm, den ich liebhabe, wiewohl der ganze Psalter und die heilige Schrift g. mir auch lieb ist. 43b; 1. 298a; Bis ich das Leichtuch .. g. [zu Ende, s. 1] verfertige. Schadenreuter 6a; Die Reputation so g. verlieren. Jünglräf 1, 222; 2, 67 und so noch: Ist die Neige trüb, e Zecher, | trinke du sie g. Rückert Ertb. 1, 117. S. Garaus und: G. nahe (Luther 1, 166a). Nahend g. (Schadenreuter 50a) — beinahe. — b) neben Ew. und Adv. (z. B. neben sehr), nicht neben Zeitw. — sehr, in hohem Grad ꝛc.: Ich freue mich sehr, g. sehr, bin g. [oder sehr] froh darüber, oft auch: Ich bin g. zu froh — sehr froh, und so auch zuw. mit Verneinung (vgl.: Ein nicht g. gelehrter Mann, und — Ein g. nicht gelehrter Mann, s. a): Eine der Elemente, | das du g. geschickt bezwingest. G. 4, 14, Wobei du denn doch nicht g. zu großmuthig warst. 15, 24; Seid mir willkommen, es ist mir ja g. lieb, daß ich Euch hier sehe. 20, 57; „Das hab' ich Alles auch". Nicht g. [ganz]. 7, 219; Den nicht g. entfernt stehenden Baron. König Kl. 3, 209; Eine Kleinigkeit .., die jedoch hier so g. (,,so-g.") Kleinigkeit nicht ist. L. 10, 361; Wo wir nicht so g. unbussfertig verstockte Leut wären. Luther 6, 351b; Mein Herz und deine Stimme | verstehn sich g. zu gut. Platen 1, 122; Doch nicht für möglich acht' ich's — so gar steil | geht's an. — vom Schiff es springend abzureichen. Sch. 540b; Zum Glücke brauche ich seinen Beistand so g. nöthig nicht. 649a ꝛc. — Veralt. ist die Stellung: Gott ist zu g. [vgl.: zu sehr] veracht. Luther 6, 351b; Diejenigen so zu g. subtil im Disputieren waren. Jünglräf 1, 159 ꝛc. — Wohl aber kann g. als Bestimmung attributiver Ew. vor den Artikel oder die regierende Präpos. treten, vgl. Ganz 4c und d, z. B. vgl.: Schönheit ist überall ein g. willkommner Gast. G. 15, 52 ꝛc. und — Erschienen ihren Augen g. eine fremde [als eine ganz fremde, vgl. a] Welt. Chamisso 3, 302;

Digitized by Google

Macht gar zu 'n sämisches Gesicht. Eichendorff Pb. 189; Kitt aus, wie's ihm einkam, g. mit wenig Leuten. G. 9. 141; Zu erfahren, wie g. ein schön Geschrei sie haben. Luther 6. 326b; Posaunte g. eine traurige Melodei. Musäus M. 2. 123; Das ist g. eine andre Vielseitigkeit. Lenz N. 3. 44; Ich bin so g. ein [sein so g.] armer Mann. Uhland 11: Dachte | g. an keinen Betrug. V. Od. 4. 452; Wie so g. ein andrer Mann war Der ꝛc.! W. 11. 147 ꝛc. — c) zur Angabe einer Steigerung gegen etwas Genanntes oder Gedachtes, insofern der höhere Grad Etwas bez., was nicht zu erwarten war, nicht so sein sollte; die bloße Steigerung ohne den tadelnden Nebensinn bez. gw.: So-g., z. B.: Er ist wohlhabend, so so-g. reich zu nennen; Gott nanntest du ihn wohlhabend, nun g. reich [was er doch gewiß nicht ist]. — So-g. ein Kind kann Das begreifen. Nun wollen g. die Kinder sich zu Richtern aufwerfen! — Nach deiner Ansicht hätt' er es wohl g. Allen mittheilen sollen? ich lebe ihn, daß er es so-g. dem Bruder verschwiegen. — Du nennst ihn arm? warum nicht g. einen Bettler?, Welcher Ausdruck gleichwohl keine so harte Bedeutung hat .... so g. daß .. es wohl bisweilen eine Schmeichelei anzeigen kann. Kant Schr. 55 (ugw.); Wir sehen uns nicht nur gelitten, so-g. wir sehn uns hochgeehrt [gw.: wir sehen uns so-g.]. G. 6, 380. Meine noch g. [das fehlte noch]! mache mich noch elender durch deine Betrübnis' 9. 158; Heiße Magister, heiße Doktor g.! 11. 18; Wie sie kurz angebunden war. Das ist nun zum Entzücken g. [gw.: gar zum Entz.]. 11. 111. Betrauert sie noch g. 156. Wie schien mir's schwarz und schwärzt's noch g. 157. 39. 307. 308. 309 ꝛc. Sie haben sie doch nicht g. in Ihren romantischen Plan blicken lassen. Leisewitz Jul. 45; Nein, bei Leibe nicht! Er darf's nicht wissen! Er g. nicht [am wenigsten]. Sch. 131b, Das ist zu arg! So wär ich g. betrogen' W. 11. 221, „So sind seine Bedürfnisse befriedigt". Doch nicht g. alle? 29. 169 ꝛc. — So auch oft: Warum nicht g.? (Müsäus 6. 106 ꝛc.); Ich dachte g.' ꝛc., um Etwas entschieden als falsch zurückzuweisen. — Mundartl. auch: Öffentlich unterhalten, geehrt und nur nicht g. [fast] vergöttert. W. 22. 16 ꝛc.

Anm. Ahd. garo, mhd. gar ꝛc., bereit, gerüstet, fertig. S. Gard. Schm. 2. 63 ff. Dazu Gärben (s. d.) ꝛc.

Zssg. nam. zu 1 u. vgl. gärben, Gärberei, z. B.: Alaun-[1b]: mit Alaun gegärbt, weiß-g.: Die a-en Leder besitzen mehr Weichheit als die lohgaren. Knapp Techn. 2. 583 ꝛc. — Fell-[1b]: bei den Kürschnern, so gegärbt, wie ein Fell sein muß. — Fett-[1b]: mit Fett gegärbt, sämisch-g. — Halb-: Gsth.: überg. — Hämmer-[1d]: Das gare Kupfer d. machen, durch Ausschmelzen mit Kohle dehnbarer machen. Karmarsch 2. 517; Muschenbr. 2. 2. 221, Das flüssige übergare Kupfer durch desoxydierende Substanzen sogleich in h-es umändern. ebd. — Löh-[1b]: mit Lohe gegärbt, roth-g. — Reiter-[1g]: Halb-g.: Die Sänger .. sind .. wie gesocht, bin doch ich davon beinahe r. geworden. Zeiler 5. 342. — Sämisch-: Fett-g. — Schmack-[1b]: mit Schmack gegärbt. — Schnell-: nam. [1b] mittels der Schnellgärberei gegärbt. — See-[2c]. — Über-: allzugar, z. B. Eisen. G. 14. 183; 19. 104 f. Hammer-g. — Un-: z. B. [1b]: Spillige, u-e Leder. Knapp Techn. 2. 563. — Weiß-: 1) [1b] alaun-g. — 2) [1d] W-es Eisen, im Gsth. zu dem gemeinen (grauen) Roheisen, die auf das Spiegeleisen an Weiße folgende Sorte.

*II. **Gar**, n., -es; -e: Art Fischbrühe, nach lat. garum: G. von Iberermakreelen. V. Hor. 2. 201, vgl. Gare 1.

Gär, a. (ungewöhnl.): gärend: Die finsteren Wegen g-er Leidenschaften. Rank Arm. 96.

***Garan-t** (frz. garánt), m., -en; -en: Bürge, Gewährsmann. -tie, f.; -(e)n: Bürgschaft, Gewähr, Gutsagung. — -tieren, tr.: bürgen, Gewähr leisten, haften für Etwas.

Anm. Deutschen Stammes, s. Wahren, Gewähr, engl. warrant u. vgl. für das Übergehen des deutschen W in g(u) z. B. Wehr, vgl. war, frz. guerre; Wilhelm, Guillaume; ferner Warte, wahren garde, garderobe ꝛc.; warnen (schützen) garnir ꝛc.

Garbe, f.; -n; -n-: 1) Armvoll abgeschnittner u. zusammengebundner Getreidehalme. 1. Mos. 37. 7 u. ö. — a) übertr., vgl. Ernte, Dreschen ꝛc., z. B.: Das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen G-n trifft, zerknittert nur das Stroh ꝛc. G. 3. 199, Ehe ich nach Neapel reise, muß die Ernte wenigstens niedergemäht [das in Rom zu Sensende gesehen] sein, sie in G-n zu binden werden auch schon gute Tage kommen. 23. 211. — b) Etwas in Form der Garbe, z. B.: Springbrunnen, Feuerwerke ꝛc.: Wie der kluge Feuerwerker seine Neuerdenden Darstellungen gewöhnlich mit einer Raketen-G. zu enden pflegt. G. 31. 171; Wie in stolzer G. ein Quell gen Himmel sprang. Meinhard 138; Die tobenden Fluth-G-n [am Rheinfall]. Schorr Pr. 71; Eine Feuer-G.., brauste empor [vom Vesuv]. Stolz Rey. 1. 297, Uhland 369; Einer, den der Sonne Schild geblendet, | .. sieht, wohin das Aug' er wendet, | .. Flammen-G-n. Chamisso 3. 26; Der Blitz erhob .. Lichter-G-n. 4. 37; Aus dem Bogen blut'ge Lichter schossen! gen Süden wundersame Funken-G-n. 62; Wie hoch die Riesen-G. | von Rauch nach oben weht. Buch Heim. 123; Verjährend mischt sie sanft und grelle Farben | die Weltenschatten und die Lichter-G-n. Fahr. Poet. 4. 35 ꝛc. — 2) Name mehrerer Pflanzen, nam. Achillea, z. B. Balsam-G.: A. ageratus; Edel-G.: A. nobilis; Feld-G., Schaf-G.: A. millefolium; Zwerg-G.: A. nana ꝛc., ferner G. = Feldkümmel (s. d.), weiße G. = rother Steinbrech, Spiraea filipendula: Blut-G. = Wegetritt, Polygonum aviculare u. Johannisblut, Scleranthus perennis; Gänse-G., Potentilla anserina ꝛc. — 3) Fleischer.: am Ochsen der Theil vom Hals bis zur Schulter, die Hals-G.; die Fuß-G. an den Schenkeln. Schm. 2. 64, vgl. im Sachsenspiegel 63: die Gare = Ellbogen.

Anm. Abl. unsicher, v. 1 (ahd. garba) u. 2 (ahd. garawâ), vielleicht v. gerben, schneiden, vgl. für 2 Kerbel ꝛc.

Zssg. s. 1b, 2 u. 3; ferner zu 1, z. B.: Gersten-, Hafer, Roggen-, Weizen-G. ꝛc. wie auch: Zins-G. Land-G., die als Zins vom Lande an den Grundherrn zu geben, und deren mehrere Arten, z. B.: Forst-, Neute, Stock-G., von Grundstücken, die ausgestockt, d. h. aus Wäldern zu Äckern gemacht sind; Vogt-G. Justi 24. 397; Zehent-G. (s. Zehent), s. Schm. 2. 64. — dazu: der Landgarber ꝛc., der zur Abgabe einer Landgarbe Verpflichtete ꝛc.

Gärbe, f.: 0: Gärbung: Sogar das Sohlenleder unserer Stiefel trotz seiner G. gefroren. Goth 1. 141.

Gärbelieren, tr. (Bergb.): den Eisenstein durch Schlagen mit Holzhämmern auf dem Rennherde zur Schmelzung vorbereiten.

Anm. S. Gärben; ähnlich (kaufm.) Gerbulieren, tr. aus trockner Waare das Unreine auslesen (zum Verkauf bereiten) u. Gerbulur, f.; dies Unreine: Der Mauleimist u. Gerbelur will sich doch immer mit unter den Pfeffer mengen. Matthesius Luth. 105a. Sar. 238b. — So auch: Abzug wegen Verunreinigung der Waare, s. Justi.

Gärben, tr.: 1) (Bäcker.) Das Brot g., gaßeln (s. d. u. vgl. gärben). — 2) in Garben binden: Er lag beim ungegarbten Reis, i. die Sichel in der Hand. Gerrig 24. 214 u. so z. B. auch in Zssg.: Auf-: Korn a. Wickerlin 765 ꝛc.

Gärben, tr.: eig. gar (s. d.), fertig machen, zubereiten, z. B.: Mich haben die Zeiten gegerbt [s. 1a], ich bin rauh aber fest, während Andre, früher gleichgesinnt mit mir, der Glut des deutschen Liberalismus so wurde gebeizt hat, daß sie an dem gelinden Feuer gnadiger Augen in wenigen Minuten gar geworden. Börne Franz. 6 ꝛc. jetzt meist nur noch üblich in besondern techn. Anwendungen: 1) Häute zu Leder zubereiten. Knapp Techn. 2. 519 ff., Karmarsch 2. 569 — mit oder ohne Obj.: Mit Lohe, Alaun, Fett g.; Häute, Leder g.; Sämisch [s. d.] gegärbte Felle, Leder ꝛc. — Auch übertr. z. B.: a) Daß wir unter lauernden Fremden leben und unsre ehrliche deutsche Haut ein bischen fremdthümerisch g. müssen. König Jer. 1. 101. — b) Ein Stück, das weder zum G. [gewaltsamen Erschüttern ꝛc.] des Zwerchfells (s. d.) noch zum Ausleeren der Thränensacke dienlich sei. Börne 5. 265. — c) nam.: Einem das Fell (Meinhard 317; V. Th. 4. 150), die Haut, den Buckel g., aus-g., durch-g., zer-g. ꝛc.; ihn g., ab-, durch-, ver-, zer-g. ꝛc. — gehörig durchprügeln (vgl. walken ꝛc.): Wem man [als Recensent] das Fell gegerbt, Lichtenberg 4. 357, Wie haben da [in der Schlacht] die Gärber so meisterlich gegärbt! Uhland 416 (vgl. Heldenbuch 193 bei Frisch), Durchnetzet er uns die Haut, [gärbt uns zu Quark. V. Sh. 1, 87; 2. 250 ꝛc. — 2) Stahl g., raffinieren; mehrere Stangen zusammenschweißen u. ausschmieden. Karmarsch 3. 345, Krünitz 9. 482 ꝛc. — 3) bei mehrern Metallarbeitern: ein Metall glatt u. glänzend machen, brünieren, polieren. — 4) Müller.: Korn, nam. Dinkel, Spelt g.: zwischen den Mühlsteinen aus den Bälgen drücken, s. Schm. 2. 65, u. Belege frisch 1. 342a ꝛc., schwzr. — worfeln. Stalder 1. 441 (vgl. Ab-g.).

Anm. Ahd. garawan, mhd. garwen, vgl. Dietz. Wörterb., Schm. ꝛc., in der allgem. Bed. des Bereitens ꝛc., nam. auch = sich kleiden, rüsten, so z. B. noch mundartl. Gärbe-(wie: Dreh-) Haus, -Kammer = Satristei, wo der Geistliche sich ankleidet ꝛc., vgl. engl. to dress, vgl. auch: Garn. Anm. — Häufig die Schreibw. gerben. — Mundartl. mit starkformiger Abwandlung wie sterben ꝛc., z. B.: So hölzern u. leidern, so abgegerben. Goth 1. 327. — Zu 1 vgl. das mundartl. Tan(m)en, frz. tanner, engl. tan, s. Lohe. Anm. u. Tauen, s. Dauen, Anm. — Mundartl.: G. = murgen an Etwas, beim Essen u. Erbrechen. Schm. 2, 65; Weinh. 26b, s. Gärberbaum.

Zssg. nam. zu 1 u. 1c, z. B.: Äbe-[1c], aber auch [1]: Ludwig wird' es [d. Korn] durchgetreiben, | abgegarbt und aufgefegt. Uhland 123. — Auf-: gärbend aufbrauchen, z. B.: Alle Lebe a. — Aus-[1; 1c; 2]. — Durch-[1; 1c]: seltner mit unbetonter Vorsilbe als untrennbare Zssg. = gehörig, durchdringend gärben. — Ver-[1; 1c]: vgl. auch auf-g. — Zer-[1; 1c]: Ich kenne und zergärbe mich. V. Th. 1, 149, prügle dich zu nicht ꝛc.

Garber, m., -s; uv.: s. Garbe, Anm.

Gärber, m., -s; uv.: s: Einer der gärbt (s. d. 1), Leder bereitet: Französischer G., Weiß-G., der das sehr geschmeidige u. glänzende sogen. französische Leder bereitet ꝛc. (s. Zssg.); G-in, Frau eines Gärbers. — -ei, f.; -en: das Handwerk eines Gärbers u. seine Werkstätte.

Zssg., vgl. die von Gar u. z. B.: Geschieht dies [Verwandeln der Haut in Leder] mittels gärbesäurehaltiger Stoffe, so unterscheidet man Dies als die Loh- oder Roth-G-ei, geschieht es mittels Thonerdesalzen, so macht Dies die Weiß- oder Alaun-G-ei; geschieht es endlich mit Fett, so macht Dies die Sämisch-G-ei aus. Knapp Techn. 2, 519, Schnell-G. Verfahren wodurch die Gärbung in kürzrer Zeit vor sich geht. 559 ff.; über Balgen, über Alaun- und Lohbereitung, über Sämisch- und Kalb-G-ei. Immermann M. 1, 46 u. ö. m., so auch: Der Loh-, Roth-, Sämisch-, Weiß-G. ꝛc., für welches Leztre mhd. u. mundartl. auch „Ircher" gilt.

Gärbulieren ꝛc.: s. Gärbelieren.

Gärbung, f.; -en: das Gärben (s. d., nam. 1 u. Zssg.): Das Leder ist von guter G.; Schnell-G. Knapp 2, 583 ꝛc.

***Garçon** (frz. garßóng), -s, (uv.); -s: Junggeselle: Aufwärter, Kellner.

***Garde** (frz.), f.; -n: Schutz-, Leibwache, Heeresabtheilung v. ausgesuchter Mannschaft: Die alte G. stirbt, doch sie ergiebt sich nicht ꝛc. So auch z. B.: Dem Zug voraus sendete man eine Avant-G. Kotzebue gK. 184; In der Obersten-Uniform der Grenadier-G. König Jer. 1, 216; Die Harschier-G. G. 20, 231, Starke Männer zu seiner „Leibguardi". Simplic. 1, 95; Kleine Kerls von der damals spottweis sogenannten Löffel-G. Birmer G. 1, 366 (s. Löffelbande); Municipal-G., National-G. ꝛc.

Anm. S. Garant. Anm. Veralt.: Der Pfaffen und Bischof Blut gwardt. Fischart B. 104a ꝛc. — Adelung zieht fälschlich hierher auch das veralt., nam. vom 15ten Jahrh. an übliche Garten (z. B. König Luther 1, 368), Gartieren, das Herumgehn und Betteln herrenloser Kriegsknechte von Haus zu Haus, marodieren, — niederd. Garden ꝛc., z. B. Lauremberg 124 ꝛc. — Dazu: Die Gart, Gard: Betteln, das Marodieren, Fechten (s. d.) — Vgl. Frommanns 5, 343; Schm. 2. 68, Dietz. Wörterb. 1, 497; S. 11, 623. Wohl v. Quartier (vgl. Gant zu quantum).

***Garderobe** (frz.), f.: n: -n-: Ort, wo Kleider aufbewahrt werden; die Gesammtheit der Kleidungsstücke, z. B. (Schausp.): Bauern-, Militär-G. ꝛc., An-

Digitized by Google

kleidezimmer im Schauspiel, z. B.: Ballet-, Ehor-, Damen-, Herren-, Statisten-G.; an Höfen, das Bedientenzimmer, auch: Dienerschaft; euphemistisch — Abtritt.

*Gardián (it.), m., -s; -e: Vorgesetzter (Abt) eines Franciskaner-Klosters: Dem Vater G. Namler B. 1, 63. Vgl. Wardein.

*Gardíne, f.; -n; -n=: Vorhang an Fenstern; Umhang an Betten: Sie stritten öfters sich selbst hinter den G-n. W. 12, 45 (s. G-n=Messe, =Predigt); Flor-G-n. 11, 206 ꝛc.

Anm. Frz. courtine, engl. curtain v. lat. cortina.

*Gardíst, m., -en; en: Einer von der Garde (s. d.) — Leib-G.: Leibwächter, Schutzwache: Weil er auf Reisen auch sein L. war und immer mit ihm in der nämlichen Stube schlafen mußte. Hebel 3, 320.

Gäre, f.; 0: 1) v. gären (s. d.): a) Die Gärung, der gehörige Grad derselben: Der Wein, das Bier, der Sauerteig ist in der G.; hat seine G.; der Taback hat eine gute G. [Geruch]; Wie lange die Jauche in der Grube gestanden haben müsse, um die erforderliche G. zu besitzen. Landwirthsch. Zeit. (50) 95a. Vgl.: Den Wein in der Gohre pfropfen wollen. Zeiler 4, 26 ꝛc. — b) die Körper, die die Gärung bewirken, z. B.: Das Verhältnis der Wachholderbeeren zur übrigen G. [Anstellung des Wachholderbranntweins]. Forster Anf. 2, 382 ꝛc. So nam. — Sauerteig, Hefe, zumal Oberhefe (s. d. u. vgl. Gäscht, Gischt). — 2) der Zustand des Gar-Seins: Die Reife ist eine Art G. . . . der Reife aber entgegengesetzt ist die Un-G. der Nahrung im Fruchtgehäuse . . . Garheit . . . Ungarheit. Hoffmeyer Bot. 1, 104 f., nach Aristoteles ꝛc. (s. Gar 1a — h): Der lockere Zustand der Ackerkrume, welchen wir die G. nennen [vgl. 6]; Häute, wenn sie drei Jahre zu ihrer G. und Reife haben. Möser Ph. 1, 38, Ob das Leder die G. erreicht hat; Die Sattler-G., Zubereitung der Felle bei den Sattlern ꝛc.; Die Operation des Kupfergarens . . . Die G. „geht zurück", — „geht zu weit". Die Hammer-G.; Bis zur G. des Kalkes gefeuert; Die G. der irdnen Pfeifen, der Spreisen, der Glockenspeise, des Gangs im Hohofen, des Metterts, der Soole ꝛc. — 3) Bienenz. (s. 2): Die G. des Weisels, die Reife desselben zur Fortpflanzung: Eine Mutterbiene, die die G. hat, heißt „garig". — G., auch der Legestachel des Weisels. — 4) Weißgärb. (s. 2): die Zahl v. Häuten, die auf einmal gar gemacht, in die Garbrühe gesetzt werden, gewöhnl. 24. — 5) seltner übertr.: Das Lied ist fertig, schon längst, aber es ist noch in der G. Zeiler 2, 344 — in der Mache, Zubereitung, es wird noch daran gearbeitet. — 6) Ackerb. (s. 2): Das, was das Land zur Fruchtbarkeit bereitet, die Fettigkeit des Bodens und der Dünger: Steinmark dient das Feld zu düngen und die G. drin zu bringen. Brocken 9, 50. Wegen Bau und Besserung, Geil und G. Möser Ph. 4, 327. Dtsm. Wörterb. 2, 484 ꝛc.

Anm. In dem Wort sind mehrere Stämme zusammengeflossen, die nun nicht immer zu trennen sind. — Zu 6 vgl. schwzr. Gur (s. d.): Dünger, frischer Rinderkoth; abd., mhd. gor, die vielleicht zu gären gehören, doch s. Garst, Anm., worauf auch das mndd. Geil (s. gailstig) hinweist. — S. auch Garbe 3.

Gären: 1) tr.: gar machen, s. nam. Gar 1d und Gare 2: Das G. des Kupfers, das Hammer-G., das Kurier-G. ꝛc. — 2) intr. (haben): Der Blasbalg gart [arbeitet], die Esse spruht. Reinhard 390.

Anm. Zu 2 vgl. gären und bei Kolder 1, 110: Arben und Gärben refl. = sich mühen, sich arbeitend anstrengen.

Gären, gor (gärte), göre (gärte); gegoren (gegärt): intr. (haben u. zuw. — s. c — sein): in innerlicher Erregung u. Bewegung sein, eig. von chemisch sich entmischenden Körpern, — und übertr., auch unpersönl. (s. Gärung): Der Most, der Wein, das Bier, der Sauerteig gärt, hat gegoren ꝛc.; Daß schon Leidenschaft im zarten Busen gor. Klinger 6; Ein sonderbares Gemisch von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. Auerbach Dicht. 2, 93; Der Most, der g-d sich vom Schaum geläutert. G. 6, 370, 30, 34; Wie g-d stieg aus der Erschlagnen Blut | der Mutter Geist. 13, 14; Ketzereifer! . . Du gärst in Priesterblut. Heder 77, Es kocht mein Blut und zischt und gärt. Heine Lied. 13; So sehr aber bei dem ersten Zuflusse protestantischer Elemente das bisher ruhige katholische Fulda gor und gischte. König Leb. 1, 35; In wildem Aufruhr gor die Luft, das Meer, das Land. Kosegarten Vo. 2, 291; Den g-den Pumpernickel. Jp. 1, 6; Riesenplane g. in meinem schöpferischen Schädel. Sch. 108a; 319a; G-d Drachengift. 544a; Die Kufe [ihr Inhalt] gärt. V. 3, 186, Der See . . brauchte Pest und gor. 218 ꝛc. — a) auch unpersönl.: Es gahrt im Fass, im Kopf, im Herzen, in der Masse, im Volke; Daß es in seiner Seele gärt. G. 34, 160; Wie es da in mir gärte! Ach verdammt' nicht zu einer großen . . Handlung gärte es. Gutzkow N. 4, 364. Auge Rev. 1, 175; Dem's im Busen thatenschwanger wühlte, gor. Platen 2, 76. — b) refl., mit Beifügung der Wirkung: Uns ward dein Geist | zugedel schon geleitet, | er gor sich klar. V. 3, 223; Der Most hat sich zu Essig gegoren. — c) vgl. b, intr. mit sein: Der Wein ist klar gegoren [durch Gären klar geworden], ist zu Essig gegoren ꝛc. — Auch: Most ist ungegorner Wein — Wein, der nicht gegoren hat (ist), wie zuw. auch tr.: Wein, den man nicht gegoren hat [hat gären lassen], vgl. Aus-g. 3.

Anm. S. gischen, gäschen. — Abd. jësan, gësan und jërian, gërian (Graf 1, 611 ff., vgl. Benecke 1, 529 und 535) mit Wechsel von „s" und „r", vgl. fiesen, erforen; Verlust, verlieren ꝛc. Grundbed.: die heftige Erschütterung, vgl. goth. geisjan, erschüttern, außer sich bringen, Hierzu Gur, guren ꝛc., Gest (Hefe), Zast (s. d.), Gäscht, Gischt, — auch Geist, Gas ꝛc. — Oft die Schreibw.: Gähren, veralt. die Formen des Präs.: Du gierst, er giert; Ein Faß, darin ein Most gierert. Luther SW. 35, 292 ꝛc. (s. Aus-g. 2 u. 3). — Mundartl. Nbnf., Gärmen, Germen, wie auch Gärm, m., -(e)s; -e Hefe, Gäscht (s. d.). Gärmig, a. Hefe habend ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab=: fertig gären: Im A. des Getränkes. Wildenow Bag. 1, 208 ꝛc. — Auf=: gärend aufsteigen, aufbrausen (mit sein und haben): Wenn das Volk endlich aufgärt und seine Ketten zerreißt. G. 14, 56; Wenn das wilde Wesen aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; Da der Pfuhl . . aufgor. V. Br. 1, 10; A-de Wogen. Th. 7, 53 ꝛc. — Aus festem unaufgegorenem Teige. Kunsche Kochk. 89. — Aus=: 1) zu Ende gären, durch Gären fertig werden: Der Most, der zum trinkbaren Wein sich läutern soll, muß erst a. Bremer G. 1, 16; Es ist ein trefflicher Zunge und wird, will's Gott, auch a. G. Stolb. 1, 34. „Ein Älterer gegen einen Jüngeren, ein Ausgegorener gegen einen Gärenden. Gutzkow G. IX; Wo die Revolution noch nicht ausgegärt [hat]. Heine Lut. 2, 31; Bis Hirn und Herz hat ausgegoren. Heine Gd. 102 ꝛc. — 2) durch Gären heraustreten: Wo der Krankheit Ursteff | nicht dem Blut ausgor. P. Hor. 1, 103; Kein Schattenspiel. | im Sitz der Phantasie aus Weindunst ausgegoren. W. 20, 85. — Bergb.: Der Gang gieret (guret) durch das Gestein aus. s. Gur. — 3) tr. zu 1 und 2: Der Wein . . allen Unflath von ihm ausgiert [stößt ihn gärend aus]. Fischart 2, 89a; Diese Nacht habe ich einen Plan ausgegoren [ausgedacht ꝛc.]. Zeiler 1, 140. Stahl a. a. ausgärben. — I. Dürch=: intr. (sein): 1) gärend durch eine Öffnung dringen, z. B. auch Kohlenbr.: Das Feuer ist durchgegoren, durchgeeimert, s. II. 1. — 2) gehörig gären: Gut durchgegornes Bier. — II. Durch=: tr.: 1) gärend durchdringen: Die Übergangskrise, wie solche so viele Länder durchgoren hatte. König Leb. 1, 60; Von ihrem eignen Most durchschäumet und durchgoren. Rückert BG. 378; Mak. 1, 50 ꝛc. — So (Kohlenbr.): Der Meiler ist durchgegoren, durchgeeimert, wenn durch zu starken Luftzug das Feuer an die Oberfläche schlägt, s. I. — 2) gärend durchmachen, vollenden: Dem Topfe, worin Zeres seinen Bildungsproceß durchgor. Gutzkow Bl. 1, 373. — Nach=: nachträglich, nachfolgend, gären: Das Jungbier muß auf den Fässern n., Im Norden ist's nicht just . . Es gärt so heimlich nach. G. 7, 83. — I. Über=: intr. (sein): gärend übertreten, vgl. über-kochen, -laufen ꝛc.: Noch zwingt er seinen Zorn, bald wird er ü. — II. Über=: refl.: zu viel gären: Das Bier hat sich übergoren: übergornes Bier. — Ver=: aus-, zu Ende gären: Alte, langsam vergorene Biere. Marmarsch 1, 224: Bis er [der Wein] dir klar vergor, harre du noch aus! Schimper 242; Die Jugend sei wie der Most . . , er müsse „verjehren" und überlaufen. Jünglf 1, 174. — Indem unvergorene Elemente verschiedner Sphären obwalten. G. 32, 296. — Zusám=men=: Der Mensch entsteht aus Morast und gärt wieder zusammen zu Morast [c]. Sch. 130b; Wenn Alles zusammengegoren hat. W. 23, 246 ꝛc.

Gärgel, f.; -n: Böttch.: Kimme an Fässern.

Gärheit, f.; 0: s. Gare 2.

Gärig, a. (-keit, f.): s. Gare 3.

Gäris, a. (-keit, f.): in Zssgg., z. B.: Kalt-g. Bier. Jünglf 1, 1501, das kalt gegoren ist ꝛc. — So auch: kaltgierig, vgl. Gürig.

Gärlei, m., -s; 0: Gardeleber Bier (s. d., Anm.).

*Garmónd (frz. -móng), Buchdr.: Schriftgattung von 1¼ mal größerem Kegel als Petit. Franke Buchdr. 19 (nach einem Schriftschneider benannt).

I. Garn, n., -(e)s; -e; =: 1) aus Flachs, Lein, Hanf, Werg, Wolle, Baumwolle ꝛc. einfach gesponnener oder zusammengedrehter Faden: Wollen-G., wollnes G., Kammwoll-G., Streichwoll-G. ꝛc., ohne Zusatz bez. G. meist Flachs- oder Hanf-G. Den Flachs zu feinem G. gesponnen. | das G. zum Weber hingebracht. Chamisso 3, 63; Wie mancher Tag zum G.-Kochen, Bleichen, Trocknen, Bocken, Winden, Scheren und Weben erfordert wird. Möser Ph. 1, 116. Durch die Garten des G-s sauset das webende Schiff. Sch. 76a; Welche gehaspeltes G. von der Wind' abspulte zum Weben. V. 2, 151, 1, 57 ꝛc. — Auch übertr.: Ließ, wie man sagt, das G. auf den Boden laufen [verschwendete]. Auerbach D. 1, 389; Sie muß ihr G. spinnen an allen Ecken [hat alle Hände voll zu thun]. Gotzkel Sch. 139 ꝛc. — 2) aus gezwirntem Garn gestricktes Netz bei Jägern u. Fischern, und zwar bei diesen zumeist die großen nicht sackförmigen Zugnetze. Oft übertr. auf Das, womit man Menschen berückt u. fängt: Einen Gimpel (s. d.), Vogel ins G. locken, ziehen, Einem ins G. fliegen, gehn; Einen im G. haben; ihn aus dem G. lassen; Einem ein Wild, einen prächtigen Fisch [s. d., z. B. Gotzkel U. 2, 342] ins G. jagen, treiben, bejagen; Sich und Schwache von dem Bösen, von der Sünde G. umstellt. Chamisso 3, 321; 4, 115 ꝛc.; Vor dem G. fischen (s. d. a). Luther 6, 3b ꝛc. — 3) der zweite Magen der Wiederkäuer, die Haube.

Anm. Abd. garn, wohl zu gar gehörig, vgl. wirken, weben ꝛc.

Zssgg. zu 1 (s. d.) nach dem Stoff, zu 2 (vgl. Netz) nach den damit zu fangenden Thieren, z. B.: Biber-, Enten-, Finken-, Fisch-, Forellen-, Hasen-, Hirsch-, Kaninchen-, Kibitz-, Lerchen-, Marder-, Reb-, Sau-, Schneppen-, Tauben-, Vogel-, Wachtel-, Wild-, Wolfs-G. ꝛc.; ferner auch sonst zu 1 und 2 nach versch. Arten der Anwendung ꝛc., z. B.: Außen=[2]: Senj Nat. 2, 257. — Beslech=[1]: Schustern zum Bestechen ihrer Arbeit dienend. — Brief=[1]: aus dem Brief (s. d. 5) gesponnenes Baumwollen-G., feiner als das Nädli-G. G. 19, 42. — Déck=: Nacht-G. Dick=[1]: dicker Wollenfaden. — Dócht=: Licht-G., zu Lichtdochten, s. Klopf-G. — Dohnen=: Dohne (s. d.): Diesen Strohgimpel [Dummkopf] . . in euer D. zu verstricken. Chr. A. 1, 220. — Ein=: In-G. Bödel 4, 14a. — Einschuß=: Schuß-G. Karmarsch 1, 146. — Eintrags=: G. 19, 51. — Fáll=: das niederfallend das Wild fängt. — Fischer=[2]. Hes. 26, 5; Bödel 4, 98a ꝛc. — Fläch=[2]: flach auf die Erde gestrecktes Garn, Steck-G. — Fliegen=: über Pferde ꝛc. gedeckt, um die Fliegen abzuhalten, Fliegennetz. — Fließ=[2]: Art Fischer-G. — Glócken=[2]: zum Fang der Rephühner im Winter, s. Glocke 4f. — Groß=[2]: großes Wurf-G. — Grund=[2]: Fischer-G. mit schwerem Gesenk, das den Grund oder Boden streift. — Hand=[1]: im Gzsg. zum Maschinen-G., das mit der Hand gesponnene. — Hänge=[2]: Vogel-G., das an die Durch- und Zugänge aufgehängt wird. Jp. 1, 19. — Hebe=[2]: im Gzsg. von Flach-G.: Die Netze wurden gesteckt, das H. zurecht gelegt, wenn ꝛc. D. 2, 20. — Hoch=[2]: hochgestelltes Garn zum Fang von Rephühnern. Bödel 2, 196. — In=[2]: ein zwischen den Spiegeln befindliches buntes Garn in den Steckgarnen. 197; 4, 99b. — Jagd=, Jäger=[2]. — Kabel=[1]: woraus die Kabeltaue gefertigt werden, s. Duckt. — Kämel=, Kämmel=: Kammwoll-G., namentl. das aus dem Haar der Kämmelziege (s. d.), Kamelhaar, u. vgl. Kamelott. — Kardús=[1]: (seem.) zweidrähtiges ungetheertes Garn zum Zusammennähen der Kardusen (s. d.). — Ketten=[1]: in einem Gewebe die

Kette bildend, Gsfg. Schuß-G., dralles als dies und in entgegengesetzter Richtung gedreht. — Kléb(e)- [2]: Garn, in welchem die hineingejagten Vögel, Schnepfen, Lerchen ꝛc. kleben, d. i. hängen bleiben; auch Art Grund-G. — Klópf- [1]: weichgeklopftes Baumwoll-G., z. B. zu Dochten. — Klöppel- [1]: zum Klöppeln dienend. — Kóffer- [2]: kofferförmiges Fischer-G.; Sack-G. — Küppel- [2]: leichtes Wild-G. — Läusch- [2]: feines Netz, Hasen und Füchse zu belauschen oder zu beluchsen, Lug-G., Lücken-G., weil sie vor die Lücken in den Lappen gestellt werden. — Leif- [1]: (seem.) feines Hanf-G., das Leif (s. d.) zu nähen. — Licht-: Docht-G. — Lín- [1]: (seem.) Hanf-G. zur Fertigung der Leinen, der Logleine ꝛc. — Lóth- [1]: sehr feines Leinen-G. von geringem Gewicht. — Lücken-, Lug-: s. Lausch-G. Marié(e)n-: Marienfaden (s. d.). — Máschen- [2]: maschiges Garn. v. Her. 1, 306. — Maschinen-: Gsfg. Hand-G. (s. d.). — Mücken- [2]: s. Fliegen-G. und: Mit weißem, lose gedrehtem, sogenanntem Muggengarn. ⊕. 19, 133. — Mýlt- [1]: Art Hand-G. Möser Ph. 1, 115. — Nácht- [2]: zum Fang von Lerchen, Wachteln ꝛc. bei Nacht. Döbel 2, 297. — Näh- [1]: zum Nähen. — Néssel-: f. Nesseltuch. — Plátt-: 1) [1] Art platten Leinengarns zum Stopfen, Stopf-G. — 2) [2] Plattnetz. — Prell- [2]: Spiegel-G.; Garn zum Fuchsprellen ꝛc. — Rád(e)- [1]: mit einem Rad gesponnen, vgl. Brief-G. — Sáck-: Koffer-G. — Schér- [2]: zur Scherung dienend, Ketten-G. — Schlémanns- ['']: (seem.) aus alten Tauen gefertigtes grobes, lockres G. — Schlér- [1]: Art Hand-G. Möser Ph. 1, 115. — Schlág(e)-: Fall-G. — Schlépp-: Zug-G. — Schnápp- [2]: Bauerhamen, ein viereckiges Fischernetz. — Schúß-: s. Ketten-G. — Ségel- [1]: (seem.) zum Nähen der schweren Segel; zuw. verderbt: Stegel-G. — Schnée- [2]: Schneehaube. — Sénk- [2]: mit Bleistücken ins Wasser gesenktes Fischer-G.; auch = Schnapp-G. — Spiegel- [2]: mit spiegelförmigen Maschen. — Stéck-: Flach-G. — Stéll- [2]: ein über den ganzen Fluß gestelltes Netz mit doppelten Spiegeln. — Stick- [1]: zum Sticken. — Stópf-: s. Platt-G. 1. — Stóß-: 1) [1] (seem.) zum Ausbessern der Taue. — 2) [2] Kleb-G. mit drin angepflöckter Taube, drauf stoßende Raubvögel zu fangen. — Strích-: Nacht-G.; Zug-G. — Strichs: Spiegel-G. zum Forellenfang. — Strick- [1]: zum Stricken. — Täge-: Kleb-G., vgl. Nacht-G. — Takel- [1]: getheertes Segel-G. zum Betakeln und Bindseln. — Tréib-: Grund-G., in das die Fische getrieben werden. — Trén- [1]: (seem.) zum Trensen der Taue. — Vór- [1]: das auf der Vorspinnmaschine gefertigte Vorgespinnst. — Würf- [2]: trichterförmiges Fischergarn mit Bleikugeln am weitern Ende, das, ins Wasser geworfen, schnell sinkt und die angetroffnen Fische einschließt. — Zéttel-: Ketten-G. — Zieh- [2]: zum Zuziehn, z. B. Hänge-G. — Zug- [2]: Zieh-G., nam. Fischwathe, auch übertr.: Sich aus dem Netz seiner Geschäfte oder vielmehr vom Z. seiner Umtriebe loszumachen. König Kl. 2, 4; Gefangen im weitumschließenden Z. v. Al. 5, 487 u. ä. m.

II. Garn, s. f. garnen I.

Garnéle, f. –n: Krabbe, Cancer crangon und C. squilla.

I. **Gárnen**, s.: aus Garn: Von des Rads g–em Schwunge gequckt. v. Ländl. 2, 421 ꝛc., in Zsfgg. zuw. ohne „en" (vgl. rosenfarb ꝛc.), z. B.: In kamelgarner Weise. Eschen Zaubr. 3, 317.

II. **Gárnen**, tr.: gewöhnl. Zsfgg. Um-: mit Garnen umstellen, einschließen, übertr.: Einen betrücken, fangen, s. umstricken: Laß dich den guten Engel warnen | und nicht vom Bösen dich umg. D. 70a; Ob sein Gelust ein fremdes Weib umgarnt. ⊕. 12, 147; Vom Aberglauben früh und spat umgarnt. 253, 10, 230; Von seinen Landern wie mit einem Netz | sind wir umgarnet rings und eingeschlossen. Sch. 526a; 490a ꝛc.

Garn-íeren (frz., s. Garant, Anm.) tr.: besetzen, einfassen, mit der nöthigen Zubehör versehn ꝛc. — **-ison**, f.; –en: Besatzung; Standort von Truppen. — **-itúr**, f.; –en: Besatz: „Girne" (Brugger 2, 155); Einfassung; Zubehör; Besteck; eine Zusammenstellung von verschiednen Stücken als Ganzes, z. B. von verschiednen Schmuckſachen; Reihe eingesetzter Zähne.

Gárren, intr. (haben): (veralt.) schwirrend zwitschern: Die Schwalben g. und schwätzen. Kaisersberger Post. 119b, s. Girren und lat. garrire.

Gárst, m., –es; 0: (veralt.) etwas Ekel Erregendes, Manzigkeit, Fäulniß, Koth ꝛc.: Bringen mit sich ein garstig bitter Herz, giftige Augen und böſſige Ohren und deuten denn die Schrift nach ihrem G., Gift und Haß. Luther 6, 24b.

Anm. Abd. gorsti, fauler Gestank; mhd. garst, Manzigkeit, vgl. Schm. 2, 72 und s. „Garsthammel, geiler Hund" als Schimpfworte. Frischl. 4, 40; s. auch ahd., mhd. gor, Mist, vgl. Gare, Anm. Vgl. ferner: Galstern.

Gárstig, a. (–keit, f.; –en): 1) kothig, Ekel erregend, widrig = häßlich, nam. oft übertr. wie: abscheulich ꝛc.: Wie wir schöne Frauenzimmer | mehr als g–e beschenken. ⊕. 3, 56; 58; Im faulen Heue gebettet | fand ich die g–e Brut . . beschlabbert . . mit Koth. 5, 275; Musst all die g–en [schmutzigen] Wörter lindern. 6, 68; „Geit: Das [Betragen] ist g. [abscheulich]!" G–e Leut! 9, 18; Ein g. Lied! Pfui! 11, 54; Konfrontation und wie die g–en Dinge alle heißen. 20, 285; 29, 236; Wie g–en, laustigen, grindigen Mönche. Luther 6, 26a; Es giebt g–e [abscheuliche, schändliche] Menschen, g–e Brüder, g–e Herren, — aber ich möchte um alles Gold meines Herrn willen kein g–er Knecht sein. Sch. 131b; 111b, Die G–keit der Harpyen. v. Mytd. 1, 254; Er sagte Schändlichkeiten und G–keiten, die ich nicht wiederholen mag ꝛc. — 2) Bergb. (f. 1): G–e Wand, die einen edeln Gang abschneidet. — 3) wie arg ꝛc. zur Bez. eines hohen Grads von etwas Unangenehmem: Wenn es gar zu g. blies [windig war]. Alexis H. 1, 1, 109; Hatten das Fell ihm | g. zusammengeruckt. ⊕. 5, 295; Er wird sich g. erbest haben. 9, 6; Das gäb' ein g. Spiel! W. 11, 213 ꝛc.

Anm. S. Aus Sp. 285a: Nimm frischer, süßer Mandelkernen, die nicht g. oder ölig sein ꝛc., und vgl. Garst und Gare 6. — Dazu: Gargarstigen, tr.: g. machen (selten), vgl. Verhäßlichen.

Gart: 1) s. Garde, Anm. — 2) s. Garten II, Anm. — 3) m., –es; –e: in Zsfgg.: Eis-G., Eisvogel, Alcedo ispida.

I. **Gárten**: s. Garde, Anm.

II. Gárten, m., –s; Gärten; Gärtchen, lein; –s: 1) urspr. (s. Anm.), jeder eingeschloßne Raum, welche Bed. sich aber nur noch in einzelnen Zsfgg. erhalten hat. — 2) ein eingefriedigtes Feld ꝛc. Zwilder 1, 425, gw. nur in Zsfgg., z. B.: Eichel-, Gottes-, Tannen-, Thier-G. ꝛc. — 3) ein eingeschloßnes Stück Land, worin verschiedne Gewächse, mit Ausnahme jedoch von Getreide, angebaut werden. Dabei fällt der urspr. Begriff der Umzäunung zuw. fort, vgl. Bruch-G., Feld-G.; aber vom Felde (s. Garten-Feld, -Recht) und Acker unterſch. sich G. dadurch, daß das Land nicht — wie zum Getreidebau — umgepflügt, sondern umgegraben wird. — Ohne bestimmenden Zusatz versteht man unter G. gw. einen Lust-G., nam. Blumen-G., und so gilt das Wort auch übertr. zur Bez. des erfreuend Blühenden ꝛc.: a) eig.: Englische, französische Gärten. Sch. 1235: Der Herr pflanzte einen G–n in Eden. 1. Mos. 2, 8 ꝛc.; Des G–s Blumen, Blumen des Gefildes. ⊕. 6, 49; Was ich im G. leiste, du im Park. 15, 9; Dort liegt ein rothblühender G. Heine Lied. 117 ꝛc. — Sprchw. auch: Das wird ihm im G. wachsen. Horn Schm. 7, von etwas Einem sicher Bevorstehenden, dem man nicht entgehn kann. — b) übertr.: Das Ländchen ist ein wahrer G., vgl.: Das ganze Land ist dort so gartenhaft. Heine Reis. 4, 15. — Wohlthun ist ein gesegneter Garte [Anm.]. Sir. 40, 17; 28. Im G. auch, wo Dichterblumen sprossen. ⊕. 6, 86; Der Staat ist die Mauer um den G. menschlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Wir zerstörten mit Gewalt den G. unserer Liebe. 63; Den Himmel nannten wir den unendlichen G. des Lebens. 96 ꝛc. — Da wir die Theilnehmenden durch einen labyrinthischen G. [s. Irr-G., — das sich vielfach verschlingende Gebiet der Geschichte] zu führen haben. ⊕. 39, 71 ꝛc.

Anm. Verald. Nbsf.: Der Garte (Jes. 1, 30 ꝛc.; H. 8, 166; 186; K. 7, 33 f.), des Garten (2. Kön. 9, 27), Mz.: die Garten (Luther 8, 21b; Eilche Weingarten. Berichtungen 240; 137), bei Scriptus auch (nach Adelung als Cz.) die Gärte, vgl.: Die Weingärt. Jungräf 1, 35, und einstlbig: Welcher Doktor hat seinen Gart | für den kleinsten Emsen bewahrt. Rollenhagen Fr. 59, nam. in Zsfgg.: Baum-, Weingart (Fischart B. 2b; Spis 1, 137) ꝛc., s. Schm. 2, 67. — Abd. garto, gart, mhd. garte, vgl. goth. gards, Haus; garda, Stall, engl. yard (eingeschloßner Raum, Hof), gr. χόρτος, lat. hortus, eines Stamms mit Gurt, Gurtel, vom goth. gairdan, umgeben, umschließen. So heißt mhd. z. B. auch die meerumschloßne Erde: meregarte. — S. auch viele Eigenn., z. B. Stuttgart (eig. Stutengarten = Fohlenhof), das urspr. slaw. Stargard (vgl. Staroſt ꝛc.) = Altstadt, Altenburg, im Gsfg. z. B. zu Nowgorod = Neugart, Neustadt ꝛc., Belgard, Belgrad = Weißenburg u. v. a. — Vgl. Humboldt K. 1, 387 f.

Zsfgg., nam. zu 3, unerschöpflich, zumal nach den versch. Pflanzen darin, z. B.: Arznei-: worin Heilkräuter gepflanzt sind. — Auster(n)-: Austerbank. Bäuer-: ⊕. 23, 375. — Bäum-: Obst-G. ⊕. 15, 61; schwzr. Bommert. Stalder 1, 202. Als Bücher-titel [3b]: Saadi's persianischer B., Rosen-G. u. Glorious. — Bei- [2]: weidm.: der holzbewachsne eingezäunte Raum zum Einsperren der gefangnen Sauen, „Kammer". — Berg-: auf Bergen gelegen. ⊕. 23, 28. — Bienen- [2]: eingehegter Platz für Bienenstöcke. Jp. 7, 109. — Bleich-: Bleichplatz. Germm. — Blumen-: Im Baum- und B. ⊕. 15, 61. — Bruch-: bruchiger, sumpfiger Feld-G., nam. zur Pflanzung von Kartoffeln ꝛc. — Christ-: blühende Weihnachtsbescherung. D. 495a. — Dichter- [3b]: häufig als Titel von Gedichtsammlungen ꝛc. — Dorf-: ⊕. 21, 280. — Ei-: (mundartl.) Wiese. Grube 3, 335, vgl. Schm. 1, 4 und Frommann 4, 40. — Eichel- [2]: Eichelkamp. Fasanen- [2]: Fasanerie. — Feld-: im Felde liegend. — Fenster-: Blumenflor am Fenster: Stille Gelasse mit grunen Fenstergärtchen. Keller gH. 2, 22. — Frühlings-: Einsam wandelt dein Freund im G. Matthison 69 [wie er im Frühling blüht ꝛc., s. Winter-G.]. — Fuchs- [1]: eingehegter Platz, in den man Füchse durch Luder lockt und mit Schlagbäumen fängt. Döbel 2, 146. — Gemüse-. — Gottes- [2]: Hier verdient der Friedhof seinen alten schönen Namen G. Stadt Weim. 508. — Gras-: wiesenartiger Garten: An die Haupt- und Wirthschaftsgebäude fügten sich Lust-, Obst- und Grasgärten. ⊕. 18, 110, in Schlesien: eingezäunter Grasplatz bei einer Baude. Grube Geogr. 3, 126. — Haar- [2]: schwzr., eingefriedigtes Flachsfeld. Stalder. — Hänge-: hängende Gärten der Semiramis in Babylon ꝛc. Schiegel Span. 2, 19. — Haus-: unmittelbar am Hause gelegen, dazu gehörig. ⊕. 25, 87. — Heim- [1]: (mundartl.) trauliche Zusammenkunft mit Freunden außerhalb des eignen Hauses. Arend Dr. 1, 246; Schm. 2, 67; Stalder 2, 20. — Himmels- [3b]. Humboldt K. 1, 387; vgl. Welt-G., auch Titel von Erbauungsschriften ꝛc., vgl. Kirchner B. 1, 180 ꝛc. — Hinter-: hinterm Haus ꝛc., im Gsfg. zum Vor-G. Eschen Zaubr. 1, 235. — Höpfens-. — Irr-: Labyrinth; eig. ein Garten mit Irrgängen, oft übertr.: Die ersten Schritte, die uns in den J. der Liebe bringen. ⊕. 16, 68; 23; 124; Ein J. von nackten Felsblöcken und Steinklötzen. Kohl A. 2, 215; Daß das Ganze nicht zu einem Abgrunde, zu einem wüsten J. werde. Schubarth ⊕. 2, 245 ꝛc. — Kinder-: ein für Kinder bestimmter Garten, nam. in neuerer Zeit die von Fröbel eingeführten Beschäftigungsanstalten für kleine Kinder: Der rechte K. ist ein Spiel-G., eine Spielschule, doch will Fröbel diesen Namen nicht, indem ihm der Name „Schule" . . nicht genug das Element der freien Entwickelung bezeichne ꝛc. Brüderneg Jahrb. 1, 130 ff. — Klöster-: s. Haus-G. — Köhl-, Krätz-, Kräut-, Küchen-: worin Küchengewächse gebaut werden. — Künst-: der Gartenkunst gemäß eingerichtet. ⊕. 15, 29. — Lands-: Feld-G. — Lilien-: s. Rosen-G. — Logen-: s. Haus-G., zur Freimaurerloge gehörig. — Löwen- [1]: umhegter Platz für wilde Thiere: Vor seinem L., | das Kampfspiel zu erwarten. Sch. 70a. — Lust-: hauptsächlich zum Ver-

Digitized by Google

gnügen dienend, Ggsz. Nutz-G. S. 18, 53; 110. — Mäten-: s. Frühlings-, Sommer-G. — Nüfs-. Hebel 6, 10. — Nütz-: s. Lust-, Putz-G. — Obst-. — Öl-. 1. Chr. 28, 28 rc.; Ole-G. Luther 5, 22b, Oliven-G. rc. — Orángen-. — Paradíes-: Paradies (s. d.): Ein Holzapfel wird im Paradiesgärtlein selbst ewig keine Ananas. Sch. 1184; s. Himmels-G. — Pflánz-: Pflanzschule (s. d.). — Pútz-: Zier-G., Ggsz. Nutz-G.: Von dem Putz- und Schaugarten des Reichen zu den Obstgärten des für seinen Nutzen besorgten Bürgers. S. 20, 16. — Rósen-: Wo der R. war, | soll der Lilien-G. werden. Uhland 264; Sprchw.: Im R. [Paradies] sein. Schweinichen 2, 73, 32 rc., scherzh. im Ggsz. von mistduftenden Schweinekoben: Bezogen sie | gedeckt das Rosengärtchen. Langbein. Auch häufig. als Büchertitel. — Sálz- [1]: Flache mit Thon ausgefütterte Behälter, worin aus dem mit der Fluth eintretenden Meerwasser durch Verdunstung des wilden Wassers das See- oder Baisalz gewonnen wird. Kormarsch 1, 7; 2, 161 rc. — Säu- [1]: s. Fuchs-G. Hebel 2, 92. — Schäfs-: s. Putz-G. — Schlóss-: s. Haus-G. S. 15, 137. — Schönheits-: z. B. [3b]: Edelfräulein, die im Sch. | der Katharina blühn. Sch. 416a. — Schul-: s. Haus-G., zur Schule gehörig. — Sétz-: Pflanz-G. — Sómmer-: Ggsz. Winter-G. (s. d.). — Tánnen- [2]: (mundartl.) Tannenwald: In immergrünenden Tannengärten, | wo Balsamtropfen im Schatten sich härten. Welker s. Schmidt Th. 103. — Témpel-: s. Haus-G. Platen 2, 4. — Thiér- [2]: eingehegter Wald für Wild. Hebel 1, 125 fl., vgl. Löwen-G. — Vénus-: (scherzh.) Im V. spazieren gehn mit Einem, mit ihm sich dem Liebesgenuß ergehen. Simplicis 1, 272. — Vögel-: wo Vögel unter ausgespannten Drahtgittern, Netzen rc. gehalten werden; s. Thier-G. — Vór-: vor dem Eingang eines Hauses rc. liegend. Gudrun K. 2, 374; 3, 411; Herz. 10. — Wéin-. 4. Mos. 21, 22, Hebel 1, 14 rc.; übertr.: Im W. des Herrn [Gottes] arbeiten, s. Matth. 21, 33 ff. — Wélt- [3b, s. Anm.]: vgl. Himmels-G.: Wie wir in unsern Wäldern dieselbe Baumart gleichgeltig in allen Stufen des Wachsthums sehen . . . , so erkennen wir auch in dem großen W. die verschiedensten Stadien allmäliger Sternbildung. Humboldt K. 1, 87. — Winter-: der im Winter grüne, blühende Gewächse enthält. — Wólfs- [1]: s. Fuchs-G. Hebel 2, 130. — Würz-: Wurzgärtlein der Apotheker. Hebel. 5, 12. — Zéhr- [1]: (veralt.) an Höfen die Speisekammer. — Zier-: Ggsz. Nutz-G. S. 15, 230; 15, 237; 332 rc.; irrig st. Zehr-G. — u. ä. m.

Gärtner, m., -s; wv. (-in, f.; -nen): 1) Einer, der Gartenbau versteht, treibt: Dieser Landwirth ist zugleich ein guter G., nam. Einer, der den Gartenbau geschäftsmäßig treibt: Er zieht keine Blumen, sondern kauft sie vom G. und Einer, der im Dienste eines Andern Dessen Garten oder Gärten besorgt: S. 15, 137 u. o. — Sprchw.: Den Bock (s. d.) zum G. setzen. Etwas den schlimmsten Händen zur Beaufsichtigung anvertrauen. — Hierzu (vgl. die Zsszg. von Garten) z. B.: Sie lassen von ihren Kunst-G-n alle paar Wochen Blumen und Gewächse auf ihren Söllern wechseln. Aurbach Gv. 131; Die jetzigen Herren Obst-G. sind nicht so zuverlässig. S. 15, 137. Blumisten und Tafel-G. 31, 190; Die Wein-G. [Winzer]. 26, 80, Matth. 21, 33 ff.; 2. Kön. 25, 12 rc., so: Baum-, Blumen-, Gemüse-, Kohl-, Kraut-, Kuchen-, Lust-, Nutz-, Winter-, Zier-G. rc.; ferner: Kloster-, Schloß-, Schul-G. rc., der den Klostergarten rc. besorgt, dazu als Titel: Hof-G. eines Fürsten. Ober-Hof-G. rc. — Übertr.: Der Kiefernmarkkäfer, Hylesinus piniperda, welcher auch unter dem Namen „der Wald-G.“ bekannt ist, weil die Krone der Bäume, auf welchen er nistet, ein ganz eigenthümliches, oft pyramidenförmig zugeschnittes Ansehen erhält. Schacht B. 312. — 2) nam. in Schlesien = Kossäthe, Brinksitzer, die einen Garten beim Hause haben, in der Mitte zwischen Bauer und Häusler stehend, s. Weinhold 20a; Die Wohnungen der G. und Häusler. Waldau N. 2, 21; Weise Zak. 87; Dresch-G.: zu Dreschdiensten verpflichtet. Krünitz 9, 572 ff.; Land-G., der einen Acker um einen festgesetzten Theil des Ertrags baut rc., allgm.: Hofe-G. vgl.: Robot-G. in Galizien. Waldau N. 2, 54, im Ggsz. der nicht zu Frohndiensten verbundnen: Frei-G. 3, 112 rc. — 3) s. Zsszg. von Garten: Kinder-G-in, die Aufseherin in einem Kindergarten. Pestalozzi Jahrb. 1, 135 rc. — Zehr-G., Aufseher über den Zehrgarten. — 4) ein Vogel, der Gartenammer, Ortolan.

Gärtnerei, f.; -en: 1) die Kunst eines Gärtners (s. d. 1 und Zsszg.), die Beschäftigung im Garten: Das brechen G., womit ich mich zuweilen abgebe. W. 9, 161; Alles, was die Baum- und Küchen-G. betraf. S. 15, 230 rc. — Zuw. auch: das Land, Grundstück, worauf G. getrieben wird (vgl. 2): Der Weg führt erst durch schöne G. S. 28, 63; Dafür haben einzelne Städte . . . am Fuß des Gebirges ungeheure G-en. Grube Geogr. 3, 104; Hinter Pückelmann's bekannter G. Hagedorn 1, 90. — 2) das Anwesen eines Gärtners (s. d. 2). — 3) s. Gärtner 3.

Gärtnerisch, a.: auf Gärtner (1—3) und Gärtnerei bezüglich.

Gärtnern, intr. (haben): sich als Gärtner beschäftigen, in der Volksspr. auch: „gärtnerieren“: Botanisiert er ein wenig, ökonomisiert, gärtnert, Gerornus Lit. 3, 148; Daß er das Baum-G. nicht verstehe. Gotthelf 6, 334; Zedes halbgebildete Mädchen glaubte Kinder-g. zu können rc.

Gärung, f.; -en; -s: das Gären, die innre Bewegung, in die ein sich verändernder Körper übergeht. 1) eig. (Chem.): allgm. alle bei organischen dem Einfluß der Luft zugänglichen Körpern eintretende Entmischungsprocesse, — nam. zwei Arten derselben: die geistige, weinige oder Wein-G. (s. d.), die saure oder Essig-G. (s. d.), aber auch z. B.: Faulige G. Schmidt Th. 320, s. Fäulnis rc. — 2) übertr.: Europa wird lange an dieser G. sich noch zerarbeiten. Forster B. 2, 431; 22; Wie heftig wilde G. unten kocht. | wie Schwäche kaum sich oben schwankend hält. S. 13, 299; Schien eine G. in dem Nebel zu entstehen. 14, 199; Eingenommen von meiner Sache, . . die noch in einer frischen, unreifen G. begriffen war. 25, 27; Die G. ward allgemein. 31, 64; 4, 268; 11, 15; Platen 3, 29; Die kranke Natur bricht oftmals aus | in fremde G-en. Schlegel Sh. 6, 95; Jede, die euch . . in G. [verliebte Erregung] setzt. W. 12, 294 rc. — Den lang im Stillen aufgenährten Keim einer Volks-G. Jo. Müller 1, 2 rc.

Zsszg. s. die von gären, z. B.: Nach-G. Kormarsch 1, 223; Bier-G. 230 rc., ferner 2 und zu 1 nam.: Essig-: saure G., wobei sich Essigsäure bildet. — Kéimungs-: der keimenden Pflanzen. Liebenberg 5, 543. — Milch-: nam. bei der Zuckerfabrikation in dem rohen Saft der Runkelrüben eintretend. — Ober-: Man unterscheidet die Gärung, jenachdem sich die Hefe auf der Oberfläche sammelt oder unten am Boden ablagert, in Ober- und Untergärung. Kormarsch 1, 222 (vgl. Oberhefe rc.); Auf O., auf Untergärung gebraute Biere. — Schléim-: nam. in Zuckerfabriken beim unverarbeiteten Saft des Zuckerrohrs eintretend, wobei er schleimig und fade wird. — Sélbst-: von selbst, ohne Hefe eintretend. — Teig-: des Brotteigs. — Unter-: s. Ober-G. — Wein-: geistige Gärung, wobei Weingeist oder Alkohol entsteht. — Zúcker-: wobei sich durch Einwirkung des im Malz enthaltnen Diastas auf das Stärkemehl Zucker bildet rc.

Gas, n., -es; -e; -: (Chem.) Luftart: Keerelbe Gase, die durch Druck oder Abkühlung tropfbar flüssig werden, Ggsz.: Permanente Gase, die in ihrem luftförmigen Zustand beharren; Sauerstoff-G.; Wasserstoff-G., Kohlenwasserstoff-G.; Schwefelwasserstoff-G.; Chlor-G.; Gruben-G.: die sich nam. in Steinkohlen sammelnde Luftart, schlagende Wetter, Sumpfluft rc. — Ohne Bäw. verlebt man im gewöhnl. Leben meist das zur Beleuchtung dienende Gas, Leucht-G., wovon es versch. Arten giebt: Steinkohlen-G., Öl-G. rc.

Anm. Zunächst für die aus gärenden Flüssigkeiten aufsteigende Luftart gebraucht von Helmont († 1644), s. Humboldt K. 2, 385, vgl. Gäschen rc. Als masc. W. 33, 111.

Gäschen, intr. (haben): aufbrausend zischen: Gärendes, — schäumend eingeschenktes Bier gäscht oder jäscht rc.

Anm. Tomm., s. Gären, Anm. — Häufiger: Gischen (s. d.) und vgl. Gäscht, Gas, Geist.

Gäscht, m., -es; -e: die Gärung; die Hefe, nam. die Spunthefe. Mäser Ph. 4, 151; Schaum.

Anm. S. das häufigre Gischt und vgl. Gären, Anm. — Rhnf.: Wasseln mit Gescht [Hefe]. Stralsunder Kochb. 413; Hefe . . . im gemeinen Leben Bärme oder Gest genannt. Kormarsch 2, 228, Daß der Zäscht (Schaum, Geifer) vor dem Munde steht. Büchner Konkord. 1583a; So kugelt ihre [der Purpurschnecke] Brunst den ausgesognen Zäscht [somit den Thau, den sie getrunken, zur Perle]. Lohenstein Ros. 88, Die silberreine Fluth, | von rothem Zäscht beschäumt. Weckmann 1, 22. Hier spruhten Zäscht und Schleim. Günther 496; Der Schmerz erregt mir Zäscht und Geifer. 202; Kommt in Zast (Gärung) den man nicht stellen (kalmieren) kann. Gotthelf S. 401, Wie sie glaubte, der erste Zast | sei ausgeschäumt. W. 10, 202 — die erste Aufregung rc.; Den Lammwirth zornig machen und in Zast bringen. Hebel 3, 128; Schalt sich innerlich über seinen unnöthigen Zast [Erregung rc.]. Auerbach D. 4, 80; Zastpulver, ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber. Pestalozzi 1, 187 rc.; Die Armseligkeit alles Treibens und Zastens unserer Leidenschaften. 4, 304; Ohne Hast und Zasten. Gotthelf Sch. 38; Sie hasten und jasten, sie pusten und gluhn. Anthard 219 rc., vgl. Frommann 2, 319, 3, 531.

Gäse, f.; -n: ein Fisch, Cyprinus Jeses: Von den Gösen, Jasen, auch .. Alander benennet. Hebel 4, 71. S. auch Gängling und Häseling.

Gasel (arab.), m., -(e)s; -e. — -el, f.; -n: eine orientalische Dichtform, Gedicht, in welchem alle graden Zeilen mit der ersten reimen: Kanzonetten und Ghaselen. Heine Rem. 225; Platen 2, 1; 13, Von den Gasellen umsprungen — und von den Ghaselen umklungen. Rückert Mak. 1, 97.

* **Gasélle**: s. Gazelle.

Ver-gäsen, tr.: in Gas verwandeln und refl.: zu Gas werden, in gasförmigen Zustand übergehn: Indem das kohlensaure Ammoniak sich in der Hitze vergast, wird der Teig schaumartig aufgetrieben. Kormarsch 2, 429; Zur Vergasung des im Überschusse zugeführten Kohlenstoffs. Liebig Th. 81.

* **Gaskon-ade** (frz.), f.; -n: Aufschneiderei. f. 7, 24. — -ieren, intr. (haben): nach Weise der Gascogner aufschneiden, prahlen. W. 11, 75.

* **Gasométer** (gr.), m., -s; wv.: Gas-Behälter.

Gáspe, f.; -n: (mundartl.) der zwischen beiden hohlen Händen eingeschloßne Raum als Maß: „Gespe“. Frommann 5, 145, Gars. 4, 479. S. Gauf und Gebse. In der mittelalterl. Bauk.: eine auf Balken gekerbte Verzierung. Brugger 2, 155.

Gassal-en, -im: s. Gasseln, Anm.

Gasse, f.; -n; Gäßchen, lein; -ns: ein freier Weg zwischen Etwas zum Hindurchbewegen, z. B.: 1) der Raum zwischen den Regalen im Setzersaal der Buchdr.; zwischen zwei Koulissen im Schauspiel; in Bienenstöcken, zwischen den Scheiben; der Weg zwischen Hecken und Bäumen: Schritt zwischen hohen Lebhägen [lebendigen Hecken] ein enges Gäßchen entlang. Gotthelf S. 278, vgl. Baum-G.; ähnl.: Durch des Korns hochwallende G-n. Sch. 191a; in einer Schlucht: Durch diese hohle G. muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Kußnacht. 544a; vielfach im Hüttenw. (s. Zsszg.) rc. — 2) der Raum zwischen zwei Reihen Menschen und diese Reihen selbst: Die G. [der Löschenden] vom Eintritt bis zum brennenden Ziele ward bald vollendet und geschlossen. S. 22, 283; Durch eine G. von Spießen zwischen lästerndem Pöbel trat er schweigend einher. Jo. Müller 24, 419, Öffnet die G.! Platz! Sch. 537b; Als er durch die lebende G. geführt wurde. Realenlex. Tr. 1, 120 rc., nam. beim Militär: G-n [Spießruthen, s. d.] laufen. Folk Mensch. 158; Durch die G-n laufen lassen. Möser Ph. 3, 272, Durch eine preußische Grenadier-G. von 500 Mann .. gejagt. B. 476a rc. — 3) nam. oft: Straße (s. d. und vgl. Holtei Vierz. 1, 292) zwischen zwei Häuserreihen: In der langen G. wohnen; Immer auf der G. liegen; Hans in allen G-n [Herumtreiber, Überall und Nirgend]. Kabl 3, 1, 294; Tieck N. 4, 49 rc.: Was ich euch gesagt .... erzählen sich die Kinder auf der G-n. A. 1, 306; Irgendwo daheim und nicht von der G. sein [nicht auf der Straße gefunden, von anständiger Herkunft]. Gotthelf S. 171; 173; Die G. schnarrt von seilen Leitern. Hauff 118; Wein über die G. verkaufen, holen [wobei man über die Straße zu gehen hat, nicht im Hause selbst] rc.; Sprchw.: Einem nicht über die G. trauen (s. d.). W. 22, 300 rc. — nicht über den Weg rc., nicht im geringsten; Brannte es in allen G-n.

Digitized by Google

Schwindsucht 2, 70. — war ein gewaltiger Lärm, Halloh. — In engrem Sinn bez. G. meist die schmälere Straße, die Nebenstraße und daher oft mit verächtl. Nebensinn. Vgl.: Im Lager der Raum zwischen den Zelten. — 4) übertr. — Straße, Bahn, Weg: Also sprengt' er pfeilgeschwind | der Freiheit eine G. Herwegh 1, 66, Jetzt bahnt sich die wogende Gluth [Lava] .. zum Strande die schreckliche G. Schiermeyer 292 (Aetna) rc. Selten — Straße, Meerenge: Gefunden eine G n | durch Frost und dicke Nacht. Opitz 1, 265. — 5) s. Gasse, Anm.

Anm. Skr. gatvá, goth. gatvô, ahd. gaz(z)â, mhd. gazza, von geth. gitan (kommen). Weg, Gasse, vgl. Gatt (asf. gêat, Durchgang, Loch).

Zssgg. vielfach zu 3 als Eigenn. in verschiedenen Orten, z. B.: Pfaffen-G. (s. u.) rc., ferner z. B.: Ab-: Neben-G. — Bäums [1]: Allee: Die große regelrechte B. entlang. Kühne Freem. 37. — Brände: der Zwischenraum zwischen den Häusern, — im Lager hinter den Zelten der Gemeinen, die schnelle Verbreitung eines Brandes zu verhüten. — Darr-: im Darrofen die Zwischenräume zwischen den Mauern oder Bänken. — Eng-[3]: enge Gasse. Bauern Mal. 1, 109. — Feuer-: beim Kalk- und Gipsbrennen die aus Kalk- oder Gipsstein gebildeten Wölbungen an den Schürlöchern für die Feuerung. — Glätt-: am Treibherd der zum Abfließen der Bleiglätte bestimmte Weg. Muschenbr 2, 2, 260. — Grenadier-[2]. — Lärm-: Wall-G. — Nasen-: beim Kupferschmelzen die Dille an der Nase (s. d.). — Neben-: Gzlg. Hauptstraße rc. — Pfaffen-: [Er nannte] den Rheinstrom wegen der vielen .. beiderseits dran gelegnen Klöster die Pf. Zinkgräf 1, 60. — Quer-: eine Straße quer schneidend. — Sack-: in einen Sack (s. d.) auslaufend, — ohne Ausgang: Daumer konnte sich nicht bis aufs Äußerste in diese S. verfahren. Waldau. — Saiger-: der freie Raum zwischen den geneigten Mauern des Saigerherds. Karmarsch 3, 317, — bei Muschenbr 2, 2, 217 ff. Gosse (s. d. 4 und Anm.). — Schnepfen-: Gang, wo die Schnepfen gern laufen, s. Schnepfenflucht. — Spür-: Gassen und Gäßchen, sehr bezeichnend Sr-n [in Köln]. Parthes Leb. 2, 97. — Strümpf-: Sack-G. — Wall-: in einer Festung der unbebaute Platz zwischen dem Wall und der Stadt. — Winkel-: Kleine abgelegne und versteckte Straße: Greenburger, nicht Beisassen eines schmutzigen Winkelgäßchens. Börne 3, 190 rc.

Gässel, f.; -n: s. Gasseln 2.

Gasseln, 1) intr. (haben): (mundartl.) nach Weise der Kiltgänger fensiern. Meißner Stein 13, 164, vgl. Kilt. — 2) tr.: (Bäcker.) den Bretteig auf einem Brett, der sogenannten Gässel, in den heißen Ofen schieben, damit es sich schnell bräune, — garben.

Anm. Bed. 1 zu: Gasse, vgl. das nach Art latein. Adverbien gebildete: Gassatim, gehn z. B. Jp. 21, 44, woraus dann Gassaten, intr. „im verliebten Muthe mit Musik durch die Gassen ziehn". Dasch zu Schweinichen 3, 71, wo es „Kassaten, gehn" lautet, vgl. auch mit anderweitiger fremder Endung. Im Land herumkatzändert [gestreift]. Scherfer 556, s. Wendold 41. — 2) (s. Brem. Wörterb. 2, 459) und vgl. Gastern. Frommann 5, 115; Gegässeltes Brot (panis lotus) rc. Krünitz 6, 721, viell. weil es mit Wasser bestrichen (begossen) wird.

Gasserich(t), m., -(e)s; -e: Einer der auf der Gasse sich umhertreibt. Beyssen A. 3, 262.

Gast, m., es; Gäste, (Gasten 1); Gästchen, lein; -: 1) urspr. der Fremde, an einem Ort nicht Heimische, sondern sich dort nur zeitweise Aufhaltende, früher nam. im Gzlg. von Bürger, s. Schm. 2, 77 und Stalder 2, 517 Als wärest du ein G. im Lande und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt. Jer. 14, 8; Nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Burger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ephes. 2, 19; 1. Chr. 30, 15; 5. Mos. 19, 6, Ich bin ein G. auf Erden. Ps. 119, 19 rc.; Ein truber G. | auf der dunkeln Erde. G. 4, 17. Kommst du aus dem Reich der fernen Weltseminen, | hier ein G. in dieser Stadt, o Fremdling? Platen 4, 263. — 2) ein Fremder in Bezug auf den Wirth (s. d.), insofern er bei Diesem Aufnahme und Bewirthung findet, sei es gegen Bezahlung (bei einem Gastwirth) oder aus Gastfreundschaft, allgm. aus Freundschaft, wobei oft der urspr. Begriff des Fremden zurücktritt — der gastlich aufgenommene oder eingeladene Besuch: Daß die Reisenden auswendig [über unser Gasthaus] spotten und die Gäste unwendig klagen. G. 6, 321 u. o. — Leute zu Gaste) laden, bitten. Lob. 9, 21, Luther 5, 272a rc., Lud er sich auf das höflichste bei mir zu G-e. Mérite N. 137; Leute zu G-e haben. 3. Mose. 6, 28; Euch Schwärmern, die ihr .. alle Tage zu G-e seid. L. 12, 247; Stets kommen die Bauern bei uns zu G. Schiermeyer 70 rc. — Daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen. Matth. 22, 3 rc.; Viele Gäste wunsch' ich heut | mir zu meinem Tische .. Eingeladen sind sie ja, | haben's angenommen. G. 1, 110, Verfehlt | ist ehrenvollster schuldigster Empfang | so heben G-es" [wie die Helena]. 12, 192; Sie ward mit besondrer Achtung als G." behandelt; Schönheit ist überall ein gar willkommner G. (vgl. d). 15, 52, 19, Nun machte er sogleich als G. den Wirth, spendete reichlich Früchte an seine Gespielen. 18, 10, Nie täuscht ein Mädchen seinen G. Platen 1, 208; Lamler B. 3, 44, Hier wendet sich der G. [Gastfreund] mit Grausen ... Mein Freund kannst du nicht länger sein. Sch. 52b u. o. — a) zuw. auch nur — Besuch, ohne Rücksicht auf die Aufnahme: Trat ein zu ihm .. | sein Vetter Anselmo ein seltner G. Chamisso 3, 224 [der nicht häufig kommt]; Und er schlummert fast, | als ein seltner G." [ein befremdender Besuch, ein Mädchen] | sich zur offnen Thür herein bewegt. G. 1, 189 rc., Als ein Schwarm geschwänzter Gäste [Katzen] .. von den nächsten Dächern stieg. Lichtwer 32. — b) ein fremder, nicht zur Gesellschaft gehöriger Schauspieler, der in einzelnen Rollen auftritt: Demoiselle W. gab als G." die Rolle der Tom. Börne 5, 197. — c) Einer, der einem Unterricht nur vorübergehend, nicht als eigentlicher Theilnehmer desselben, beiwohnt, der hospitiert. — d) auch v. personif. Sgst.: Der Winter ist ein ungebetner G., den stellt man hinter die Thüre. Alxinger H. 1, 1, 9; Der Hunger ist ein scharfer G. [plagt scharf, wo er sich einstellt]. Chamisso 3, 210; So wird die Angst dein G. und setzt sich mit zu Tische. Hagedorn 1, 30 rc., wie zuw. auch umgekehrt Das personif. wird, dessen Gast man ist: Das Allerbeste ..., das fürwahr nur wenig Gäste | in der Klause zahlt. G. 4, 42 [das nur von Wenigen ausgeübt wird]. — e) auch in Bezug auf etwas Einen Aufnehmendes (sachl. st. personl.): Wer war, wer ist der grausen Wildnis G. [Bewohner]. Chamisso 4, 152. — 3) (vgl. Handels-Freund rc.): ein Kunde, Einer, der Einen, seinen Laden, sein Geschäft oft besucht, frequentiert rc. (s. Zssgg.). So auch übertr., oft m. Gw., wie Kunde (s. d.) — Person (zuw. auch v. personif. Sachen, s. 2d), nam. insofern sie Einen in der durch das Gw. bez. Weise behandelt, sich in ihrem Thun so zu erkennen giebt (vgl. Patron, Prinz rc.): Du bist der rechte G., du bist ein wenig faul. Stein 4, 323; Er ist ein grober G., doch spricht er gut. G. 8, 29, Ein Floh ist mir ein saubrer G. 11, 91, Da das schwarze Meer heute so artig und galant war, wie man es nur irgend von einem sonst so wirschen G-e verlangen kann. Hebel Sutr. 1, 329; Ein durchtriebner G. Müller 4, 87; Wie? ruft der schlaue G. W. 12, 202 rc. — Zuw. auch mehr mit Bezug auf den Ankömmling, den Aufgenommenen, Fremden (s. 1 u. 2): Ich kennt' an diese Welt mich nicht gewöhnen, | die sich verschloß dem ungefugen G. [1]. Chamisso 6, 288, Die Zeit, wo der frostige G., | mit knöchernem Arm, das Alter, uns faßt. Seidel Jun. 7, „Wer hat das Haus [Grab, zur Aufnahme des Todten] so schlecht gebaut?" ... Dir, dummer G. [2] im häufnen Gewand. | ich's viel zu gut gemeinet. G. 12, 291, Im Fall entführ dem Greifen des Kindleins Überlast, | da barg sich zwischen Stauden dieser kleine G. [„der wenige gast"]. Simrock Gudr. 72 rc. — 4) Schiff. mit der Mz. Gasten: zu einem bestimmten Seedienst angestellte Matrosen oder Seeleute (s. Zssgg.), vgl. Back II 1a u. mhd. gaste, der Genosse rc.

Anm. Goth. gasts, ahd., mhd. gast, vgl. lat. hostis, urspr. der Fremde, dann der Feind, wie die Abstf. hospes der Fremde als Gastfreund. — G. bez., wie Manner, auch Frauen, s. o. die Bsp. mit", ferner Chamisso 3, 239; 4, 16; G. 13, 13; Hagedorn 2, 301; Immermann M. 1, 268; König Zer. 2, 326, Bauern Mak. 1, 46; B. Zt. 18, 347 rc., selten: Heißt diese Gästin doch viel tausendmal willkommen. Mühlpfort Hochz. 155; Unter den Badegästinnen. Bürger G. 1, 391 rc. — Die Ez. steht ferner auch sich kollektiv auf Mehrere beziehend: Mein Volk zog .. hinab .., daß es daselbst ein G. wäre, Jes. 52, 4; Leute zu G. [vgl.: zu Gästen] haben, sie zu G. bitten, laden, — in welchen Wendungen Ableitung unnöthig ein andres Wort erblickt. Ungewöhnl. aber: Hier sind wir nicht willkommne G. [Gäste]. G. 12, 259. — Dichterisch zuw. der Genit. als Bstw.: Gastesrecht. Sch. 53b rc. — Verkl. Gästchen. Schwab 265.

Zssgg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Abends: der des Abends kommt, zu einer Soiree geladen ist rc.; übertr. auch: der nur kurze Zeit bleibt. — Bäck-[3]: bei den Bäckern ein Kunde, der gewöhnl. bei ihnen backen läßt. — Bäcks-[4]: Matrose, der seinen Posten auf der Back hat. — Bades: der ein Bad besucht, s. Kur-G. — Bootsmanns-[4]: unter dem speciellen Befehl des Bootsmanns stehende Matrosen. — Brünnen-: der einen Gesundbrunnen besucht. G. 6, 45. — Ehren-: besonders zu ehrender. G. 27, 253. — Fähr-: Person, die sich von Einem für Geld fahren läßt: Bekommt er eine Heuer .., so steuert er seinen F., wohin Dieser verlangt. Handblätter (56) 1, 452. — Flagg-[4]: Matrose, der die Flaggen in Verwahrung hat, so Gesch-, Wimpel-G. — Frei-: Gesell eines Freischutters, wenn er bei zünftigen Meistern arbeitet. — Gösch-: s. Flagg-G. — Hafen-[3]: Schiffer, der in einen Hafen einläuft. — Hochzeit(s)-: zur Hochzeit geladen rc. — Hütt-[4]: H-en, die sämmtlichen Officiere, die ihren Aufenthalt in der Hütte haben. — Koje-[4]: Schlafkamerad: Euer Backsmaat und K. Obmdi gz. 2, 25. — Kur-: sich der ärztl. Kur wegen wo aufhaltend, z. B. Bade-, Brunnen-G. G. 27, 254 rc. — Mahl-[3]: bei den Müllern. Meier Bd. 2, 274, vgl. Back-G. — Markts: Marktbesucher. Temme Schw. M. 2, 130. — Mars-[4]: Matrose, dessen Posten auf einem Mars ist, Marsklimmer. — Mit-: in Bezug auf andre Gäste neben ihm. Engel 12, 268; G. 22, 209 rc. — Nacht-: Einer, der die Nacht über bei Einem herbergt; der Einen Nachts besucht, z. B. von einem wilden Thier: Die Losung des fremden N-es. Claudius 444. — Pfingst-: der Einen zu Pfingsten besucht; z. B. vom heiligen Geist. Hammer Rh. 432. — Salz-[3]: in den Salzkothen, vgl. Back-G. — Schiemanns-[4]: vgl. Bootsmanns-G. — Schiffs-[4]: Matrose, Schiffskamerad, vgl. Koje-G. Handblätter (1857) 1, 278. — Schilder-: Soldat auf der Schildwache. Chamisso 3, 217. — Sömmer-: Der S., die Schwalbe, zieht. Eins 10, 82. Sch. 561a. — Spinn-: Besucher(in) der Spinnstube. Körner Sch. 4, 364. — Stamm-: Gast, der von lange her bei Einem regelmäßig verkehrt. — Tisch-: der bei Einem ißt; auch Tischgenoß. — Töpp-[4]. — Träuer-: Theilnehmer des Leichenbegängnisses rc. Uhland 18b. — Trink-: z. B. Gast in einem Trinkhause. — Wimpel-: s. Flagg-G. — Zucker-: ein zu den ungeflügelten Läufern gehöriges Insekt, Lepisma saccharina. —

Gäst: s. Gäscht, Anm.

Gastbar, a. (-keit, f.): (veralt.) gastlich, gastfrei. — Ung-. Opitz 2, 71; Schottel 326a rc.

Gästen, intr. (haben): 1) Gast sein, schmausen rc.: Beim erhabnen Onens gastete [weilte als Gast] ... Bellerophon | eins zwanzig Tage lang. B. 1716, Die Liebe .. gastet nicht, | sie wohnt und hauset unter uns. Reisepatten Bb. 1, 142 [sie weilt nicht bloß als Gast, sondern ist heimisch bei uns]; Zeit, in der ich noch so wohlgemuth | am Tische der Ruhe gastete. Platen 2, 53, Jedem ist es ehrenvoll, | bei dem ein Dichter gastete. Rückert Morg. 1, 126; Od. 2, 415; Mak. 2, 224; 1, 57 rc. — 2) einen Schmaus geben: Daß ein Kaufherr gastete, der zu seinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines Aufgebot. 144 rc.

Anm. G. Gastieren. — Schwzr. mit Uml. in der Zssgg. Entgästen: entstellen. Zwingli 3, 246; 253, vgl. Stalder 1, 428, wie: Gastlich, a.; ansehnlich, wohlgestalt. Gegs.: Un-gastlich, auch unfreundlich.

Zssgg. z. B. Be-: tr.: 1) Einen b., sich bei ihm einquartieren, ihn beschmausen, s. Gastschaft. —

Digitized by Google

2) bewirthen. Apate 614. Vgl.: Bewirthen und begästigen. Schottel 625b; Mirälius Pomm. 3, 573; 1, 146 ꝛc. — Ver-: intr. (sein): seem.: Die (Ge-)Zeit vergastet; das Wasser bei der Ebbe u. Fluth weilt gleichsam als Gast, ist im Stillstand. —

Gasterei, f.; -en: Gastmahl, Schmauserei: Weil ich beständig ungerufen bei ihren G–en bin. f. 3, 33.

Gastieren (f. Gasten): 1) tr.: Leute als Gäste bewirthen, traktieren: Mußt . . ., wenn du Leute willst g. | dich nach Schmaus und Schnabel richten. G. 2, 212; Er will uns g. G. 140; 20, 205; 29, 261 ꝛc.; Die Schulkinder so zu gastrieren. Pestalozzi 4, 58. — 2) auch ohne Obj.: ein Gastmahl ausrichten, schmausen. Rückert Mak. 1, 30. auch wie herbergieren ꝛc.: Gastwirthschaft treiben. — 3) intr. (haben): als Schauspieler Gastrollen geben: Damit in Deutschland umherzu-g. Devrient 3, 390 ꝛc.

Gastlich, a. (-keit, f.): einen Gast betreffend, ihm gemäß, ein Gast seiend, gastfreundlich (f. d.): Ich will ihnen gern diese g–e Gefälligkeit erzeigen. G. 15, 98; G. steigen zu uns freundliche Götter herab. Herder; Die Villa . . muthet mich g. an. Hartmann Unst. 1, 138: In das g–e Thor zieht sie als Bürgerin ein. Sch. 76a; 56b; Sei uns der G–e [der die Gäste schützende Gott] gewogen! 57b; G. haben wir's [das Geschlecht] aufgenommen. 491a ꝛc. — „Was willst du? rede!“ G–keit. Chamisso 6, 236; Um G–keit zu bitten wagt' ich. Platen 1, 283 ꝛc. — Gstz.: In un-g. fernem Land. Gebel Jun. 98; Eine rauhe un-g–e Wildnis. Hartmann Unst. 2, 153. S. Gasten, Anm.

Anm. Zsstzg. zuw. mit Uml., z. B.: Wenn ihre Kinder mit badegästlichen Gesichtern zur Welt kommen. Heine Reis. 2, 12, die Badegästen ähnlich sind ꝛc.

***Gastr-isch** (gr.), a.: auf den Magen bezüglich, v. dort ausgehend ꝛc.: G–es Fieber ꝛc. — **onom**, m., -en, (-s); -en: Kochkünstler.

Gästschaft, f.; 0: das Gast-sein, sich-zu-Gast-Laden: Durch die ungebetene G. der Franzosen . . in Schulden gestürzt, woran die Enkel der Begasteten noch zu zahlen haben. Jahn M. 157.

Gästung, f.; -en: Gasterei. Rollenhagen Fr. 75; 87 ꝛc.; Gastwirthschaft.

Gäten, tr.: die ungehörigen Pflanzen, das Unkraut ausreißen u. so das Land reinigen, — mit versch. Obj. u. ohne Obj.: Das Unkraut aus dem Weizen. — den Weizen, — das Weizenfeld g., Wenn Nesseln an dem Bach | des Lebens unter euren Veilchen bluhen, | wer soll sie jäten? Göchhausen Lieb. 65; Man gätet hier sehr fleißig. G. 28, 341; Ein großer ungejäteter Garten voll Kraut und Unkraut. H. Humanit. 1, 278; Ein Nesselbeet von Intriguen zu jäten. König Kl. 2, 214; Wenn sie . . mit Gesang den Brautlacht | gäteten. V. 2, 72 ꝛc. Der Gäter, die Gäterin.

Anm. Der Anlaut schwankt zwischen g u. j, schon ahd. u. mhd. Graf 1, 594; Benecke 1, 526b u. vgl. Schm. 2, 271. Ausgäten. Luther 8, 299a ꝛc., vgl. das niederf. wieten (weiden).

Zsstzg. z. B.: **Äb-**: Das Feld, den Garten a., zu Ende. — **Aus-**: Das ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Matth. 13, 29, Den Hafer, den sie aus dem Weizen a. G. 23, 351; Ausjäten. Forster R. 1, 20; 342; 16, 245; übertr.: Pp. 21, 107 ꝛc.; Ein mißständiges Unkraut ausjäten. Musäus M. 5, 64. — **Be-**: Ihre Pflanzen versetzen, b., beblatten. f. 10, 276. — **Dürch-**: Das Feld d., ganz zu Ende ꝛc.

Gätlich, Gätlich: s. Gattlich.

Gatt, n., -s; -en: (niederd. u. so nam. seem. und im Deichb.) Loch, enge Öffnung, Durchfahrt im Wasser; auch euphemistisch für das zsgstz.: Arsch-G. u. daher = Hintertheil z. B. des Schiffs, der Kanone (Stoß) ꝛc.

Anm. S. Gasse u. vgl. Brem. Wörterb. 491, auch den geogr. Eigenn. Kattegat (Katzenloch) ꝛc. — Dazu ein Gw. mit Participform in Zsstzg.: **Platt-, rund-gattet** von Schiffen, jenachdem sie einen platten oder runden Spiegel haben.

Zsstzg. z. B.: **Ärsch-**: Arschloch; früher auch Schimpfname für die Geusen: Die ledernen Arschgatten. Wedner 245 f. — **Brill-**: 1) Öffnung im Sitzbrett des Abtritts. — 2) Kolder-G. — **Deich-**: ausgespülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs. — **Hals-**: das Loch, wodurch die großen Halsen ins Schiff fahren, Halsklampe. — **Hönne-**: das Loch, wodurch der Kopf des Steuerruders ins Schiff geht. — **Kabel-**: die Abtheilung im Schifferaum für die Ankertaue. — **Kölder-**: (veralt.) s. Kelderstock. — **Königs-**: auf holländischen Kriegsschiffen, Platz unter der Konstablerkammer für Ballast, Kugeln ꝛc. — **Löcks, Nüsters**: Einschnitte an allen Bauchwegen, wodurch das Wasser zu den Pumpen läuft. — **Pälls**: Löcher für die Pallen oder Sperrkegel des Bratspills. — **Soldaten-**: Öffnung in der Mitte eines Marses. — **Spëls**: Löcher an den Seiten des Verdecks zum Ablaufen des Wassers aus dem Schiff. — **Wässer-**: enge Durchfahrt: Durch das W. in das Innere des Hafens. Hamdr gk. 2, 17 u. ä. m.

Gatte, f.; -n; -ns: eine durch das Eheband verbundne Person, nam. der Ehemann in Bezug auf die Frau, in der Mz.: das Ehepaar, die Eheleute, zuw. auch übertr. auf Thiere: Die glücklichen G–n. G. 1, 92; Wir neuen G–n. 15, 18; Den König, meinen G–n, ließ ich tödten. Sch. 443a; Der Wittwe, die den G–n | verloren. 489a ꝛc. — Auch wohl ohne Bezug auf die (gesetzmäßig) vollzogne Ehe: Ihr [der Bajadere] Geschrei durchdringt die Luft: | Meinen G–n will ich wieder . . . „Höre deiner Priester Lehre: | Dieser war dein G. nicht . . . Nur die Gattin folgt dem G–n. G. 1, 197 f.; Ist Dies Don Manuel, | mein G., mein Geliebter? Sch. 505b ꝛc., vgl.: Er war mein G. und — mir G. — Die Turteltaube betrauert ihren G–n; Wenn nur der Bock der G. der Ziegen heißt, so können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 1; Es leckt im Maienschatten | die Nachtigall den G–n. Rosengarten Po. 1, 80; Die ungestalte Ente | sind't ihren G–n schön. W. 12, 232 ꝛc.

Anm. Urspr. der Verbundne, Genosse, f. Graf 4, 143: gegato (Partic.) und vgl. Benecke 1, 487 ff. — Die Grundbed. des Verbindens und Vereinigens liegt auch z. B. in Gatter, Gitter (Stäbe-Verbindung). Gaden (Umzäunung, das Eingeschloßne), s. das plattd. Allegader, engl. all together = allzusammen, ferner Vergattern, Gatten, Gattlich, Anm. ꝛc., auch die Vorf. Ge in Gebirg, Gefild, Gestirn ꝛc., insofern es die Vereinigung von Bergen, Feldern, Sternen zu einer Gesammtheit bez. — Für das weibl. dient: Gattin, zuw. auch mit Dat.: Keinem Manne kann ich Gattin sein. Sch. 470b ꝛc. und von Thieren: Den Vogel belauschen, wenn er der Gattin zufliegt. Dietz 2, 65; früher auch G., z. B.: Ich, sprach er, und mein Ehegatte [Frau]. Gellert 1, 227; Das Ehgatt. Schm. 2, 40. Ob sich ein Ehegatte . . vom andern scheiden möge. Luther SW. 61, 237; Ein Ehegatte, das von ihrem Manne Nichts als Liebes und Gutes hat. Reiser Seelensch. 1, 542, vgl. Gemahl.

Zsstzg. z. B.: **Ëh(e)-**: s. [Anm.]: Das gute und natürliche Ehgatten-Verhältnis des allerhöchsten Paares der Christenheit mit Augen zu sehen gewürdigt . . Als aber die Kaiserin ihren Gemahl zu begrüßen, das Schnupftuch geschwungen ꝛc. G. 20, 242. — **Këbs-**: gewöhnl. nur weibl.: Die Kebsgattin (s. Kebsweib), ebenso: Von der Nebengattin geboren. V. Ov. 1, 101 ꝛc.

Gätten, tr., refl.: paaren, Zusammengehöriges vereinigen, verbinden: 1) tr.: Wo mit der Silberpappel die Linie | die hehren Zweige gattet zum Schattendach. H.; [Der Mai] gattet [paart, läßt sich vereinigen, s. beʒg.]. Alles, was der grüne Wald . . beschattet. Hölty; Das Länder g–de [verbindende] Schiff. Sch. 1031b; Rosengarten Po. 2, 354; Da die gesenkten Augenlieder | der Nacht mit Dämmerung die Helle g. AWSchlegel Gd. 1, 82, 149; Das Alles, was wir sehn | und durch der Sinne Dienst mit unsrer Seele g. W. 3, 32, Was's eines Knappen Amt, | die Heilskunst mit der Kunst der Ritterschaft zu g. 20, 277; Die Gaze, die . . sie umwallet . . , scheint mit der Nacktheit selbst den Reiz der Scham zu g. 314 ꝛc. — Se auch eberd.: Waaren g., sortieren (s. d. und vgl. gattieren). — 2) refl.: Thiere g. [beʒg.] sich, paaren sich, vermischen sich zur Fortpflanzung. V. Hor. 1, 343 u. ö.; Eichbäume, deren Äste sich g. Forster A. 3, 143; G. 6, 55; Wenn zu der Regenwand | Phöbus sich gattet [gesellt]. 4, 9; Wenn schwarze Laster sich mit gleichen Lastern g. Hagedorn 1, 74; Tast, auf dem sich Licht und Schatten, | so oft er sich bewegt, in andre Farben g. Haller 78 [sich vereinigend, andre Farben hervorbringen]; Träume sind wie, denen Schatten | sich mit Licht und Wahrheit g. H. 13, 5; Ungleiche Triebe, | Lust, Unlust g. sich nicht fein. Lichtwer 19; Wie sich ihrem dunkeln Schatten lichte Birkenglanze g. Rückert G. 199; Ein lachend Gelände . . , wo der Herbst und der Frühling sich g. [Frucht und Blüthe sich vereint zeigen]. Sch. 50a; 49b; Mit dem Ernste gattet sich der Scherz. 555b. Zauberische Schatten, | wo Geist und Körper sich bei ungewissem Licht | in schöne Ungeheuer g. W. 3, 35, 53, 12, 55; 20, 203 ꝛc. — Im Infin. ohne „sich“: Der Geister inn'gem G. | wird solcher Wuchs verdankt. AWSchlegel Gd. 1, 223.

Anm. S. Gatte. Anm. u. Gattung. — Dagegen Sich eines Schadens erg. Hutten (Strauß) 2, 131, f. ergetzen.

Zsstzg.: **Ver-**: 1) refl.: sich zur Fortpflanzung vermischen, vgl. sich begehen, — von Menschen wie von Thieren, — auch übertr.: Ein Lokal, wo das problematisch Wahre . . sich mit der Lüge auf das Allerbequemste v. kann. G. 27, 195. — a) selten tr. (s. Brem. Wörterb. 475, vom Vieh): Unsere Kinder mit selbigen zu v. [verheirathen]. Gisander Felf. 1, 247. — b) öfter im Partic.: Will weilen im Hause unbegattet Tag und Nacht. Brentes A. 3, 155 ꝛc. — 2) refl., mundartl.: sich vertragen: Zwei v. (vergatten) sich. Drei schlagen sich. Sprchw. — 3) Ein Feld, einen Acker v., bestellen, vgl. Art. I. und Gattlich, Anm.: Wenn die Äcker sonst wohl begattet werden. Reichard Gart. 1, 121. — Ebenso: **Ver-g.** — 4) zu 1, 2 u. 3: **Begattung**, f.; -en, z. B.: Die B. einer Hündin mit einem Wolf; Durch eine Überkreuz-B. gezogen. Sandow R. 4, 230; Die B–s-Freuden dieser kleinen Geschöpfe. Chamisso 1, 200; B–s-Zeit, -Trieb ꝛc. — Diese unterscheidene B. der Äcker. Reichard Gart. 1, 126; 5, 121 ꝛc. — **Ver-**: s. beʒg. 2 und 3 und Vergatthobel. — **Zusämmen-**: paarend, vereinigend zusammenbringen: Zu harmon'schem Band | gesellig sie z. Sch. 23b; W. 21, 43.

Gätter, n., -s; uv.; -s: großes, gröbres Gitter (f. d.) aus breiten, starken Stäben, nam. insofern es zum Versperren dient: Die Terrasse mit dem eisernen G. G. 24, 262; Diese Wagen hatten zu beiden Seiten lange G. mit vorgehängten Freßtrögen und hinter den Stäben . . gackerte das Federvieh. Immermann Schr. 12, 70; Diese G., eiserne Roste, bilden die obern Längenseiten des Pochtrogs. Karmarsch 2, 645; An den G–n | des Kirchhofs. Matthisson 223; Nun stiegen sie über das G. [Heck, Zaun]. V. 1, 50; In Koppeln, deren Einfuhrt ein breites G. hat. 167 ꝛc., f. Zsstzg. und vgl. Älter. — Zuw. für den durch ein G. verwahrten Raum, z. B. Hel. 19, 9.

Anm. S. Gatte. Anm. Mundartl. (auch bei G. f. Fall-G.) masc.: Der G., der G–n, von: Gätter (n.), ebenso wie hodd. G. und Gitter versch. s. Schm. 2, 80 und vgl. Benecke 1, 489. — Veralt. Bed.: G. = Steuerruder auf einigen Elbschiffen. Frisch 1, 323c; ferner = Dach: Wo der Geier auf'm G. sitzt. G. 9, 523, vgl. 517; Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der Hauben und auf dem G–n sitzt. Garzoni 576a.

Zsstzg. z. B.: **Fälls-**: in einem Thor, wozu es, herabfallend, den Eingang versperrt; Ein scheinbarer F. [s. Anm.] schließt den obern Halbzirkel [des Thors]. G. 26, 53. — **Fënsters**: auch übertr. (vgl. Fenster) = Augenlied. Lied Gemb. 2, 2. — **Säge-**: das sich senkrecht auf und ab bewegende Rahmwerk einer Bretsägemaschine, worin die Sägeblätter eingespannt sind. Karmarsch 3, 22. — **Schütz-**: 1) Fall-G. Münchhausen 50. — 2) in Schleusen und Deichen ein Thor mit 2 Flügeln, die bei der Ebbe das innre Wasser aus-, bei der Fluth das äußre zustoßt. — **Zieh-**: das, — oder womit Etwas, z. B. die Pansterwelle einer Mühle, in die Höhe gezogen wird. — **Zinn-**: gegattertes Zinn, s. Gattern 1.

Gätt(e)rig, a.: s. Gitterig.

Gättern: 1) tr.: **Hüttenw.**: Zinn g., es auf eine Kupferplatte ausgießen, erst der Länge, dann der Quere nach, also in Gatterform. Das so erhaltne Zinngatter wird zusammengerollt und mit hölzernen Schlägeln zu Ballen geschlagen. — 2) mit einem Gatter versehen oder verschließen, Gittern, nam. im Partic.: Ein gegattertes Thor. — 3) tr.: unübl. außer in Zsstzg. — versammeln, s. Brem. Wörterb. 1, 474. — 4) intr. (haben): etwas zu Erhaschendem, zu Beschleichendem auflauern; spähend darauf lauern: Er gattert darauf wie ein Vogel auf die Ruf. Apate 593. gewöhnl. in Zsstzg.

Digitized by Google

Anm. 1 und 2 von Gatter; 3 s. Gatte, Anm., u. vgl. engl. gather, sammeln, together, zusammen ꝛc.; 4 nach Adelung zu 3 (etwa = aufraffen), nach Lyser, Grimm ꝛc. zu Gatter (durchs Gatter spähen), doch sicher andern Stamms; vielleicht ließe sich das gleichbed. frz. guetter vergleichen, das wie it. (ag)guatare — s. Garant, Anm. — auf das deutsche Wacht zurückzuführen ist (Diez 189) — wachsam lauern.

Zssgg. tr., vgl. die von Gittern, z. B.: **Ab-**: 1) [4] Einem Etwas a., durch Gattern abnehmen. — 2) [2] durch ein Gatter absperren. — **Auf-**: 1) [4] durch Spähen Etwas auftreiben. — 2) [2] etwas Vergattertes öffnen. — **Aus-** [4]: durch Spähen und Lauern Etwas ausfindig machen, auskundschaften: Mit einem Kavalier, wie Sie sind. Den gattern die verwetterten Werbungen gleich aus. Bachr Sorb. 1, 81. Der Patriarch hiernächst hat ausgegattert, wie die Feste | sich nennt und wo auf Libanon sie liegt, | in der die ungeheuern Summen stecken. L. 2, 220. — **Ein-** [2]: in ein Gatter einschließen. — **Er-** [4]: gatternd erwischen: Wie wird sich Marthe freun, | wenn soviel Hühner um sie flattern' | Die soll gewiß kein Fuchs e. — **Um-**: 1) [2]: mit einem Gatter umgeben, einschließen: Wie auch des Feindes List und Trug | uns rings umgattert hält. Körner 24b. Das goldne Gitter dieses Käfigs zittert | vor Lust, wenn es bedenkt, wen es umgattert hält. Rückert 2, 350. Aus der laubigen Umgatterung [der Erde]. Eich Gl. Nov. 1, 202. — 2) [4] lauernd umgeben ꝛc. — **Ver-**: 1) [2]: fest mit Eisenwerk vergattert, | eine Zelle, wie ein Käfig. Heine Rom. 137. — Wappenk.: Ist ein Thurm mit einem Fallgatter versehen, so heißt er vergattert. Bernd 2, 257 ꝛc. — 2) [3]: Die Soldaten v., die (zur) Vergatterung trommeln, schlagen (Hackländer SSch. 3, 39), blasen (s. Brem. Wörterb. 474; Schm. 2, 80) = die Mannschaft zusammentrommeln ꝛc.

Gatterschaft, f.; O: die Verpflichtung, Gatterzins (s. d.) zu zahlen.

Gattel, n.: in Zssgg.: s. Gatt, Anm.

* **Gattē** (ungr.), f.; -en: Hose. Hausdl. (56) 1, 289, s. Schm. 2, 82.

Gattieren, tr.: Hüttenw.: verschiedne Erze behufs der Schmelzung mischen. Karmarsch 1, 570; 2, 510; Gattierung. 656, 1, 247, s. Gatten u. Gattlich, Anm.

Gatt-ig: s. Gattlich. — **-in**: s. Gatte.

Gattlich, a. (**-keit**, f.): 1) was Art hat, artig, artlich, passend, bequem, nett: Als vollkommen g-er [passender] Lebensgefährte gewählt. G. 18, 266; Sie werden wieder zu g-en Leuten, mit denen man ein vernünftig Wort in Frieden reden kann. Gotthelf Sch. 181 ꝛc. — Ggstz.: Etwas Räthliches sei besser als etwas Un-G-es. G. 17, 261; 280 ꝛc. — 2) sich auf Gatten beziehend: Der ehe-g-en, freundschaftlichen, ärztlichen Bemühungen. G. 15, 312 [Bemühungen der Gattin, der Freunde ꝛc.].

Anm. Nhd. zu 1: Eine sehr gättliche Partie. G. 22, 344; Die Haufen so gättlich zerschlagen, daß man gleich voigtsche Kabinettchen daraus hätte bilden . . können. 23, 38; Artige, muntere, gättliche Persönchen. 83; In gättlichen viereckten Täfelchen. 40, 152 ꝛc. — Ach was Hochgeert' brummte Zeder ungattig [unwirsch]. Spindler Stadt 1, 41 ꝛc. — S. gaadlik, Brem. Wörterb. 474; Gättlich, Schm. 2, 80 (auch Gattlert = artig, gesittet) und nam. Stalder 1, 427 ff., dazu: Es hat keine Art und sei Gattig. Gotthelf Sch. 28; 145, G. 167; 183; 228 u. o. (vgl.: Unser Gattig Lut = Leute unseres Schlags, Unsresgleichen. Sch. 6; G. 174, Zweier Gattig [zweierlei] Vorsetzen. Sch. 139), wie die Zeitw. Gattigen, Gattlichen = tr.: ordnen, in Ordnung bringen (z. B. Gotthelf G. 318); intr. (haben): passend, artig, nett werden. — Vgl. ferner: Er wäre nicht der Unwattigst (der Un-wattlich-ste) = Ungattlichste, Schlimmste ꝛc. Gotthelf G. 33, s. das geth., noch schwzr. und bair. wetten = einsehen, zusammenspannen, verbinden (Matth. Marc. 10, 9, Schm. 4, 195; Stalder 2, 437), vgl. engl. wed, heirathen ꝛc.

Gattung, f.; -en: das Gatten (s. d. u. Zssgg.); häufiger: eine Gesammtheit zusammengehöriger Wesen oder Arten (s. Art II., nam. 4), nam. bei Eintheilungen: Die G. ist die unendliche Reihe der endlichen Wesen, die Menschheit ist die Unsterblichkeit der sterblichen Menschen. Börne 3, 35; Denken wir an das Wohl unsrer G. [der Menschheit]. G. 29, 218; Mit einem Bande seiner dramatischen Werke „ernster oder komischer G." (ich weiß nicht, warum er den [für die Waare, das Machwerk] bezeichnenden Ausdruck Sorte verschmäht hat). Immermann M. 1, 54, Alle Wirthshäuser waren voll mit Europäern aller G. Kehl A. 2, 271 ꝛc. — Auch Zssgg., z. B.: Zweierlei After-G-en des Stuttgerichts. L. 5, 431. In jeder Forstabtheilung, bei jeder Baum-G. G. 27, 192 ꝛc.; Die beiden dramatischen Haupt-G-en. Houzel 293; Neben-G-en ꝛc.

Anm. S. Gattlich, Anm. — Man beachte die Verbindung mit der Mz. in der Zugung nach dem Sinn: Eine gewisse noch schlechtere G. von Menschen entfernen [st. entfernt] sich. Mendelssohn 4, 2, 40 ꝛc. — Vgl. Genus.

Zssgg. s. o. und die von Gatten.

Gatze, f.; -n: Gelte ꝛc., s. Stalder 1, 428 und Schm. 2, 85 (mit Nbnf.).

Gätzen: s. Gack, Anm., vgl. Gatzvogel ꝛc.

Gau, n., m., -(e)s; -e, -en; -: Landschaft, Bezirk: Von Oberhauptern beherrscht, die aus den Vornehmern ihrer G-en gewählt wurden. B. 404a; Beherrsch' ich neu den G. Freiligrath Gedd. 55, Und soll ich beschauen . . | die grünenden G-en. G. 5, 360; Auf des Nordens trüben G-en. 4, 10; Sirenen: „Wolltest du zu unsern G-en | dich ans grüne Meer verfügen." 12, 111; Das Land in G-en eingetheilt oder in Landschaften. Hebel 3, 419; Das wird ein Lärmen im G. sein. Klinger Teutsch. 237; Rückert Merg. 1, 226; In Torus nächsten G-en. Arch. 40b; Auf das dunkle wild empörte G. Schwab 132; 475; Gäu. 503.

Anm. Goth. gavi, abd. gouwi, mhd. göuwe, geu = Land, zunächst im Ggstz. zu Gebirg und Stadt, dann Bezirk. — In der ersten Bed. hat nam. die Form Gäu sich noch mundartl. erhalten, vgl. besonders Schm. 2, 2 und dazu: Welcher sich der Stadt . . verziegen hat und auf dem Gew hausend. Schadenersatzer 2b u. o.; Pagos, d. i. Göw . . , denn Pagus heißt nit nur ein Dorf, sondern ein ganz Thalgeländ an einem Wasser hinab gelegen, derhalben Pagani genennt werden, die in einem Göw wohnen und aus einem Brunnen oder gemeinen Fluß trinken ꝛc. Dumpf 343b, vgl. Joh. M. 168 ff., wo deshalb wie bei Gaste wortspielend G. = Geaue gedeutet wird. — Ferner: Ich furchte, du gehst mir ins Gäu [kommst mir mit deiner Liebe ins Gehege, was oberd. auch Gehal lautet (Schm.) und woraus es in dieser Redensart entstanden scheint]. Auerbach Leb. 1, 340; Zwei Metzger gehen miteinander aufs Gäu. Hebel 3, 159; Der aufs Gäu mit seinem Metzger ging. Schubart 2, 222, mit der Anm.: Auf den Schlachtviehkauf, in den Gau ꝛc. — Neben dem neutr., wie in der alten Sprache (z. B.: Das Rhein-G. Forster Anf. 1, 2; G. 26, 197, 204 ꝛc.), gilt in Nordd. häufiger das masc., vgl. noch: Jeder Gew und jeder Hof. Möser Ph. 4, 159. — Ungw. ist der unveränderte Genit. Joh. M. 169. Vgl. Gaugraf ꝛc.; über das mundartl. Adv.: Gau = schnell s. Gaudieb, wofür noch nam. zu vergleichen ist das bair.: Au-Dieb, durchtriebener, arger Dieb. Schm. 1, 2, ebenso: Au-Schelm, -Vogel und: Au-scheu = sehr häßlich.

Gäub: s. Gauf, Anm.

Gauch, m., -(e)s; -e, -en, Gäuche; Gäuchlein: 1) Name mehrerer Vögel, nach ihrem Geschrei (vgl. Gack), z. B. mundartl., veralt. der Krähe, der Dohle, des Uhus, — nam. aber des Kuckucks (s. d.): Ein G. singt guckguck. Kaisersberger Narr. 149; Der G. legt ein Ei in des Grasmuckleins Nest [s. 2]. Pest. 75, Grasmuck und der G. Rückert 6, 195 ꝛc. — So: Guck-G.; Der Guk-G. auf dem Zaune saß. | guckguck, guckguck. Uhland G. 43; 36 ꝛc. — 2) (vgl. Kuckuck) hohnneckender Ruf für den Hahnrei (s. d. und vgl. Dibeldap ꝛc.), nach dem Mhd. auch s. Bastard: Sollen wir Gäuche ziehn. Zimrock Nib. 810. — woraus Frommann 3, 145 auch „Kegel" (s. d. 4) in derselben Bed. herleitet —, dann = Tropf, Einfaltspinsel; junger, bartloser Laffe (s. 3); Geck (s. d.), Betrüger, Schelm (vgl. 4 und Kuckuck als versteckte Bez. des Teufels und s. unten, G. 12, 295), — kurz: bald mitleidig, bald scheltend tadelnde Bez. einer Person, zuw. auch nur: ein wunderlich seltsamer Mensch (vgl. Kauz 2 und s. Vogel): Ich armer G.! Bluemauer 2, 6, Nicolai 1, 184; Pfeffel Po. 3, 140 u. o. — Plauderern, nicht Menschenrechte. | wie ein G. Claudius 6, 56; Wenn Sie . . am Ende doch den G. [mich] noch nehmen wie ihn das eigensinnige Schicksal nun einmal gebildet hat. Forster B. 2, 43; Wer sich mit ihm vergleichen kann, | Der ist kein schlechter G. Gleim 6, 277; Mephistopheles zu den Satanen: An seinen Platz ein jeder G. G. 12, 295; Rahte irgend ein verdächt'ger G. Heine Rom. 201; s. Rath. 5, 5, Kehre dich nicht an Herzog Georgen und seiner Gäuche Schrein und Lastern. Luther 6, 24a; Der alte Narr und G. 9, 82a; Das Gäuchlin kann Nichts, versteht Nichts, dazu halten ihn sein eigen Papisten für ein lauter Gäuchlin. 6, 30b; Bestraft den feigen G. nach Zug! Matthisson A. 8, 132; So denkt der schlaue G. Unthard 321; Das ist ein jüdisch eitler G., | der solch ein Fleisch verachtet. Uhland 89; Auch bildete sich der G. | auf . . seine glatte Hand nicht wenig ein. W. 11, 63; Wie dort bei Armiden der liebeskranke G. | Rinaldo. 15, 9; So kindisch wie ein unbefleckter G. 12, 113 ꝛc. — 3) das Milchhaar, vgl. das letzte Beispiel in 2 und Gauchhaar. — 4) Betrug, Gaukelei (s. d.), Blendwerk, s. Frisch 1, 325a: Das hört' ich oft | und falsch gehofft; | und kommt er auch —, | so ists ein G. G. 12, 17. — 5) s. Gauche, Anm.

Anm. Ahd., mhd. gouch = Kuckuck, Thor ꝛc., nam. aber s. zu 4: Stalder 1, 428 ff., wo „Gauchen" und Ableitungen, entsprechend dem hochd. Gaukeln (s. d. Anm.) ꝛc., aufgeführt werden, vgl. dazu: Gäuchler, Lotterbuben, Possenmacher. Möser Ph. 2, 158; Vernarret's Alles mit Gäucherei und Pupperei. Luther 6, 361a, Daß die Narrheit und Gäucherei fahren. 8, 50b; Gauchhaft [geckenhaft] gürtet ihn [den Rock] Zener empor. V. Hor. 2, 20; Du Gäuchel [Narrchen] du! Gotthelf U. 1, 320; Solche Gäugle [Gecken]. G. 411; Gäugelhaft. 262; Gügelhaft. 67. Vgl. Gugelfuhr ꝛc. — Kaisersberger Narr. 21a hat für Närrin auch das weibl. Gauchin.

Zssgg. s. 1; ferner zu 2 z. B.: **Geld-**: Zugenannt Nummularius, d. i. der Wechsler, der G. oder Kuß-den-Pfennig. Stumpf 106a.

Gäuche, f.; -n; -n-: Jauche, stinkende, unreine, trübe Flüssigkeit; nam. (Landwirthsch.) der als flüssiger Dünger benutzte Harn des Viehs (s. Gülle) und (Arzn.) die in Geschwüren sich bildende ätzende, stinkende, dünne Flüssigkeit: Dungerhaufen, daran eine Jauchenpumpe sich befindet. Auerbach D. 4, 7; Die schwarze Jauche [Brühe] im Topfe. Hartmann Unst. 2, 147; Ich habe Eau de Cologne in die Meeresluft gespritzt und bin dafür mit namenlos schändlicher Jauche begossen worden. Heydenmann 309; Wann Brauer Malz in Jauche wandeln. V. Od. 3, 229, Mit Eisen die nüchterne Jauche [das schlechte Greisenblut] gezarfet. Od. 2, 35.

Anm. Adelung nennt das Schreibw. mit j niederd., doch zeigen die Belege sie als die gewöhnliche. Abstamm. unsicher; vielleicht gehören hierzu der Name mehrerer stinkenden Insekten, z. B.: Der Gauch, Gauchkäfer bei Pictorius = Cupreotin, der Stinkkäfer, nach Adelung auch = spanische Fliege; Die Gachel, Gackel, Gueg: die Baumwanze, Cimex griseus. Schm. 2, 13 u. 23, auch: Kachel. Frommann 4, 53. — Dazu: Jauchig, a.: jauchhaft, jauchartig; Verjauchen, intr. (sein): jauchig werden, nam. von Geschwüren.

Zssgg. z. B.: **Lehm-**: Lehmwasser. — **Mist-**: Das nicht Regenumpel und Mistjauche und Brunnenquell . . Eines ins Andre fließt. Kehl 3, 1, 25; Das Kind in Mistjauche baden. L. 12, 409. — **Schiffs-**: Grundsuppe im Schiff u. ä. m.

* **Gaud-iren** (lat.) tr. und refl.: freuen: Sich des ewigen Lebens g. Heinr Lut. 2, 120; Wie königlich ihn der Zirkel von Menschen gaudierte. Arlinn 4, 62. — **-ium**, n., -s; -ia: Freude: Ein rechtes G. und Labsal. Arch. 606a. Das war nun mein Seelen-G. 107b.

Gauf, m.: -(e)s; -e: (mundartl.) die hohle Hand, Gäspe (s. d.).

Anm. Ahd. coufan, mhd. goufe, s. Stalder 1, 429; Frommann 5, 341; Schm. 2, 17. — wo auch abgeleitete Wörter, z. B. Gäufen: entwenden, so auch: Ausgöffern, Ehrweise bei Grimm. — Dazu vielleicht (doch s. Gaffen): Gaupe, f.: Luke, Dachfenster. Adelung; Guck zum Gaubloch hinaus. Brentano Fr. 1, 81; Benisa G. 1, 21; 39 ꝛc. — Versch. Gauf, m.: grober, unsläthiger Spaß. Weber 2, 44, s. Frisch 1, 325, vgl. Gauch.

* **Gaufriren** (frz. gof-), tr.: in Zeug durch Pressen Muster eindrucken. Karmarsch 2, 878, s. Waffel.

I. **Gaukel**: 1) m., -s; uv.: etwas Gaukelndes, Gaukelei (selten): Der Farben mimische G. Kolegarten Rh. 3, 119, Wo sind nun die täuschenden G. meiner Phantasie?

Digitized by Google

349, vgl. Brocke 1, 539. — 2) f.; -n: (mundartl.) Gaukel-, Schwindellicht, Schleppkatze (s. d.).

II. **Gegaukel**, n., -s; 0: das Gaukeln (s. d.), Gaukelwerk, Gaukelei: Des Frostes blumenhaft G. V. 3, 50; Getäuscht von des Wechselhalles G. Ov. 1, 172; Sh. 3, 151; Georg. 4, 406 ꝛc.

Gaukeln: 1) intr. (haben): a) sich leicht, spielend, tändelnd, hüpfend, flatternd ꝛc. hin und her bewegen: Wenn bilder g. | um seine Phantasie. Klinger D. 147; Die Bilder . .., wie sie gaukelten. G. 6, 365; G-d haben sie um ihn. 10, 312; Gestalten, die auf Schnüreln und Stäben g. und sich heftiger und munterer bewegen. 31, 41; Da du . . gleich einem . . Schmetterling um eine . . Blume | um mich mit neuem Leben gaukeltest. 13, 28; Die g-de [tändelnde] Nativität einer Schäferhandlung. Lenz Sch. 40; Flatterhaft und g-d. 58; Johanniskunkchen gaukelten zwischen den . . Sträuchern; Klinger S. 19; 41; Fröhlicher hüpft der Knab' und führt sein q des Leben. Knebel 1, 19; Das g-de Kind. Sch. 77a; Gaukelt . . ein Truggesicht mir ums Gehirne? [s. c]. W. 11, 11 ꝛc. — b) Mit Etwas g., es hin und her bewegen ꝛc.: Mit dem Licht g., vgl. Gaukellicht ꝛc. — c) durch rasche Bewegung täuschen, blenden; Taschenspielerei, Possenspiel ꝛc. treiben (s. 2a): Unter der ewigen Erregung ihrer g-den, ja gaunernden Einbildungen. Gutzkow Bl. 1, 145; Gaukelst mit langen Spießen [statt ernst zu kämpfen]. Luther 1, 372a; Was hilft doch solch G. und Alfänzen mit so schändlichen Lügen? 5, 299b; Gaukelt und narret von der Seligkeit, daß die selle sein in fleischlicher Lust. 8, 14b, Ein echter oder g-der Wahrsager. Lica Nr. 2, 162, G-de Irrlichter. Voigts H. 91; Manches | g-de Aftergedicht. V. 3, 6; Ein fürwitziger Rettigverwandler durch g-den Hokuspokus. A. 1, 163 ꝛc. — 2) tr. (s. 1c): a) betrügen: G. wieder euch die Wälschen | mit dem Freiheits-Affenteanz? Arndt 419. — b) gaukelnd vorbringen, hervorbringen, schaffen: Hilft sie wieder Nichts, was die Zeiten g. [vorgeben]. Luther 6, 545a; Sie gaukelt | immer erneute Gestalt. V. Ov. 2, 215; Einem Geld aus der Tasche, — in die Tasche g.. So hat er uns Pferdedreck ins Maul gegaukelt. Luther 5, 209a ꝛc. — 3) refl. (s. 1a): sich schaukelnd hin- und herbewegen, sich wiegen: Die Phantasie gaukelt sich in den duftigsten Idealen von Erdenglück. Gutzkow R. 7, 104.

Anm. Ahd. goukal ꝛc. (Graff 4, 136), mhd. goukel ꝛc. (Benecke 1, 539 ff.), vwdt. mit lat. joculor, Scherz, Gaukelei treiben (s. Gaukler u. vgl. Zoful, Zur. Gispen ꝛc. Zeitler 1, 446), wohl wie Spiel ꝛc., mit der Grundbed. der Hin- und Herbewegung, s. Schm. 2, 24 z. B. von taumeln ꝛc. — und vgl.: Und dann gaukelt, gaukelt (hüpfend) die Felsen hinunter. Meißner Stein 25 ꝛc., — zusammengestellt mit Geck und Gauch (s. d.) Anm. — das dann in der Bed. vom Geck ꝛc. zunächst den Gaukler bezeichnen wurde. Wahrscheinlich sind in G., Gauch, Geck versch. Stämme zusammengeflossen. — Wie die Zeitw. der Bewegung überhaupt, s. flattern, fliegen ꝛc., wird das Intranf. mit sein verbunden, wenn die Ortsveränderung bez. werden soll. s. Zssgz.

Zssgz. z. B.: **Ab-**: 1) tr. [2b]: Einem Etwas a., durch Gaukelei abnehmen. Luther 3, 541. — Daß man's vom griechischen κοῦς a. [thöricht ableiten] will. Schottel 56 ꝛc. — 2) intr. (sein, Anm.): s. Auf-g. — **Auf-** [1a], intr. (sein, Anm.), gw. mit Ggstz.: Auf- und nieder-gaukeln. G. 6, 378; Wie . . Angst und Hoffnung . . wechselweise auf- und abgaukeln. 25, 80 ꝛc. — **Aus-**: 1) tr. [2b]: Ihnen . . Wurmsamen-Kuh auf zigeunerisch eingaukeln und den Säckelsamen [das Geld] a. Fischart Garg. 192a ꝛc., s. heraus-g. — 2) intr. (haben): zu Ende gaukeln, tändeln: Hat die Neigung ausgegaukelt. G. 12, 159. — 3) [1a] intr. (sein): Da gaukeln Engel aus und ein. AWSchlegel Gr. 1, 168. — **Be-**: tr. [2a]: Die Feinde wollen . . uns b. mit ihrer] Zauberei. Hacho 3, 1, 26. — **Dahér-**: tr. u. intr. (sein, Anm.). — **Ein-**: tr.: s. Aus-g. 1 u. 3; Einem Schwachen Muth einschwätzen und e. Fischart (Weckernagel 3, 1, 478 Z. 34), auch: Abends gaukl' ihr Bild sich ein! G. 1, 40 [das vor deinem Sinn gaukelnde Bild wiege dich ein, in Schlummer] ꝛc. — **Er-**: tr.: durch Gaukelei erwerben ꝛc. — **Fort-**: tr. und intr. (haben und sein, Anm.): weiter gaukeln, Etwas gaukelnd fortsetzen: Sie gauketten auf dem bunten Welttheater . . ihre Nummereien fort. Heine A. 1, 68, Etwas durch Gaukelei fort-, wegschaffen. — **Hér-**, **Hin-** ꝛc.: tr. und intr. (sein, Anm.): Seine schöne Tänzerin tanzte und gaukelte . . vor ihm her. W. 9, 166; Hin-g-t auf des Heeds gezuckt'ger Bahn. Schiemeyer 139; Ich will ihm . . nicht meine Bilder vorkramen, meine Empfindungen hin-g. H. Phil. 13, 38; Der den Hauptpunkt einer Anklage . . ganz ohne Beweis hingaukelt [gaukelnd, trügend hinstellt]. V. Ant. 2, 169; Einem Geld aus der Tasche heraus-, in die Tasche hineingaukeln, Die Göttin des Leichtsinns möchte gern ihrem Lieblingsvolk allen trüben Ernst aus der Seele hinausgaukeln. Heine Lut. 1, 195, Vor ihm herumgaukeln. Rabner 4, 393; Während solche Bemerkungen aus Mylady's seinem Munde hervorgaukelten. Heine Reis. 4, 70 ꝛc. — **Nach-**: tr.: gaukelnd nachmachen ꝛc.: Leichtigkeit, die wir jetzt haben, ihnen nachzusprechen, nachzulallen, nachzugaukeln. H. Ph. 13, 71; Luther 6, 189a; Die Nachgaukelung. V. Ant. 1, 131 ꝛc. — intr. (sein, Anm.): Einem gaukelnd folgen ꝛc. — **Nieder-**: intr. (sein, Anm.): Kirschenblüthe gaukelt nieder | auf der Abgeschiednen Staub. Salis 101. — **Über-**: tr.: Einen durch Gaukelei überraschen, hintergehn. — **Um-**: tr.: gaukelnd umgeben: Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten! G. 11, 62; 13, 172; 6, 19; 307; Von Ahnungen umgaukelt. W. 20, 143 u. o. — II. **Um-**: tr.: gaukelnd umschaffen, umgestalten: Kiste . ., die umgegaukelt garstig . . die Kameraden. V. Ar. 3, 319. — **Umhér-**: intr. (sein, Anm.): Prinz Amin auf seinem Flügelpferde | war indessen weit umhergegaukelt. Platen 4, 297; Hebel 2, 186 ꝛc. — **Ver-**: tr.: gaukelnd vergehn machen: Du vergaukeltest ihm manchen Tag. G. Stern 1, 25. — **Vor-**: Einem Etwas v., durch Gaukelei vor die Augen führen ꝛc.: Im Theater sich das Wunderlichste v. zu lassen. G. 3, 4, 224; Ein Possenspiel, das dem Volke vorgegaukelt wird. Heine Reis. 4, 111; Das zu verbergen, was ihr seid und Das vorzugaukeln, was ihr nicht seid. Klinger S. 66 ꝛc. — **Vorbei-**, **Vorüber-**: intr. (sein, Anm.): Die Bilder gaukeln vorüber und verschwinden. G. 31, 24. — **Weg-**: tr.: fort-, ver-g.: [Sie hat] ihr Leben weggegaukelt. 14, 76.

Gaukler, m., -s; uv.: Einer, der gaukelt (s. d. in allen Bed.): Der G. Traum. Seidel Zun. 283; Die politischen G. und Taschenspieler. Börne Frzſr. 51; Einen Eulenspiegel, G., mexikanischen Zauberkopf. Fischart B. IVb; Seiltänzer, Springer und G. G. 16, 102; Das Ablaß und seine G. Luther 1, 420b; 6, 289a; Auf seltsame Sprünge richtet die Sprache nur ein G., nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112 u. o. — a) auch fem.: Die schwirrende, flimmernde G-in [raschbewegliche Libelle]. Heine Verm. 1, 161; Flog die G-in [die neckische Wachtel] dem Pagoden Lama | auf den Wackelkopf. Hamler 26; Das sollte ungerochen | der G-in [Betrügerin] gelungen sein? Sch. 265a; 429a, Die Einbildungskraft äffte mich, die G-in. Jschokke 1, 291 ꝛc. — b) **Naturgsch.**: eine Art Reiher, Ardea virgo (die numidische Jungfrau); der schwarze Speckkäfer, Harlekin, Hister; eine erotische Pflanze, Rachenblume, Mimulus.

Anm. Auch mit Umlaut: Gäukler und Schalksnarren. Zinkgref 1, 305, s. Gauch, Anm. — Vgl. lat. joculator u. das daraus entstandne frz. jongleur. Beides bezeichnete im Mittelalter allgemeiner auch den Spielmann, Minstrel (s. z. B. Percy Reliques. London 1845. XXXb), und so noch: Kein G. oder Lautenschläger. Platen 3, 128 ꝛc.

Gaukler-ei, f.; -en: Treiben eines Gauklers. — **-haft, -isch**, a.: in der Weise eines Gauklers, gaukelhaft: Sich niederiger oder gaukelischer Kunstgriffe bedient. W. 18, 101.

Gaul, m., -(e)s: -e, Gäule; Gäulchen; -s: Pferd (s. d.): 1) allgm.: Einem geschenkten G. sieht man nicht ins Maul. Sprchw., vgl. G. 11, 121; Mich halten keine zehn Gäul mehr. Auerbach D. 1, 345; Den Hotte-G. [Kindersprache]. Sch. 131a ꝛc. — 2) von Ritter- und Reitpferden: Jm. 8, 16; 50, 11; Beschlagnen 71; Stolze Gäule, doch die Reiter | hängen schlotterig in den Sätteln. Heine Rom. 64; Lut. 2, 14, Satt' ich mein Gäulchen. Käraberger Am. 299; Nicolai 2, 52; Schnaubte . . her ein munterer Gaul und auf dem Rößlein ꝛc. Spindler Stadt 1, 9; Spornt sie ihr Gäulchen. W. 10, 187 ꝛc. — 3) öfter von Zieh- und Arbeitspferden: Chamiso 3, 208, So beschimpft daſtehn, wie ein G., der seinen Karren umgeworfen hat. Fischart B. 1a; Ein Kutschpferd sah den G. den Pflug im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Wenn ich mit meinen Gäulen auf der Landstraße fuhr. Gutzkow R. 4, 244; Treibt sich . . wie des Färbers G. nur im Ring herum. Sch. 324a ꝛc. — Hier mischt sich nun oft der Begriff des Unedlen ein und, wenn auch (s. 2) das Wort „nur durch den Zusammenhang verächtlich" wird. V. 2, 187, z. B.: Die stattlichen G-e erhandelt. 111; 1, 83; 60; Thracische G-e mit menschlichem Blute gefeistet. Ov. 2, 138 ꝛc., — so gilt doch im Allgem. für das edle Thier gewöhnl. Roß (s. d.), z. B. von dem Pegasus im Joch: Phöbus' edles Roß muß sich dem Stier bequemen. Sch. 99b ꝛc. — 4) dagegen findet sich G. für den Esel: Der Älteste muß | den Esel wohl am ersten haben . . . Der Zweite kömmt und holt den G. Nicolai 1, 52; Als grauer G. | sanftmüthig nun Sie trottend. V. 3, 165; Dem Grau-G. sträubt die Ohren. Lenau 2, 269 ꝛc. — 5) ungw. von einem pferdeähnlichen Fisch, Syngnathus hippocampus: Karauschen, Salmen und des Meeres G. Zurckfus Kol. 6, 36.

Anm. Ungewöhnl. als noutr. Wälder 2, 83; 86. — Die Mz. meist mit Uml., ohne Uml. bei V. und z. B.: Die alten Ackergäule, Lichtwer 11, — bei Hamler Lichtw. 11: Die Herren Ackergäule; Schweinichen 1, 214. — Schwerlich von mhd. gül, Eber (Benecke 1, 586), sondern eher aus gr. κεφάλης, lat. caballus (vgl. Kavalier ꝛc.). — S.: Kommt Einer auf den Roßmarkt und wollte gern einen schönen und rechtschaffenen Caballen., kaufen. Sarjoni 640a ꝛc. und: Die Kobel = Stute. Frisch 1, 530b (ruff. кобыла).

Zssgz., vgl. die von Pferd, z. B.: **Acker-** [3]: Wie A-e verbagert. V. 2, 21 ꝛc. — **Fèller-**: Fleming, von den Sonnenpferden. — **Grâs-** [1]. — **Hálb-**: Halbpferd, mundartl. = Pferdedampfer, Rumex acutus. — **Hétto-** [1]. — **Jâgd-** [2]: Hagedorn 1, 108. — **Kárr(e)n-** [3]: Mein .. Pegasus | ist kein nützlich tugendhafter | K. des Burgerthums. Heine Tr. 11. — **Lúder-**: Schindmähre. G. 2, 138. — **Líeblings-**: Hier saß nun Hofmann auf seinem L., den er oft genug in der Lesegesellschaft getummelt hatte. König Kl. 3, 24, s. Steckenpferd. — **Mêrks-**: Sch. 201b. — **Rêbens-**: Auerbach D. 1, 199. — **Rétt-**: Hebel 3, 290. — **Sâttels-**: Börne 2, 78 ꝛc.

Gaulig, a.: ungw., in Zssgz.: Die ein-g-e Kos. V. Myth. 1, 275, die nur ein Pferd hat.

I. **Gäum**, f.; 0: (veralt.) die Aufsicht, die Hut; der Ort derselben.

Anm. Schm. 2, 47; ahd. gouma, Graff 4, 201 ff. — Dazu: **Gaumen**, tr.: hüten, bewachen, s. auch Stalder 1, 431, und z. B.: Alle waren ausgelegen bis an Annelt, das gaumete [hütete das Haus]. Gotthelf G. 86 ꝛc., s. frommann 5, 341. — **Bergaumen**: verhüten, z. B.: Aller Ohren bar wär' ich geblieben, | hätt' euer Muth die Schmach mir nicht vergaumt. W. 11, 134, — was der Herausgeber fälschlich deutet „in Freude verwandelt". — Ferner: **Gaumer**, m., -s; uv.: Aufseher, namentl. in der Zssgz.: **Ehe-G.**, in der Schweiz Kirchenälteste, die nebst den Pfarrern auf Handhabung von Religion, Sitte und Ordnung zu wachen haben. Pestalozzi 1, 297 u. o. — **Gaumet**, m., Bezirk, Quartier. — **Gaumlos**, a. achtlos; **Bergaumlosen**, tr. verwahrlosen ꝛc.

II. **Gäum**, m., -(e)s; Gäume: s. das Folg.

I. **Gäumen**, m., -s; uv.; s: die obre fleischige Wölbung des Munds von den Zähnen bis zum Schlunde, — oft als Sitz des Geschmacks, auch übertr.: Dem Säuglinge klebet seine Zunge am G. vor Durst. Klag. 4, 4 u. o.; Deinen G. letzen. G. 11, 60; Bewunderung von Kindern und Affen, | wenn euch danach der G. steht. 25; Dem feinen G. 30, 20, Will sehen, ob ich nicht etwan | für einen Gaum 'was finden kann. 7, 183, [Wirft in dem Buch] Manches für deinen G. finden. Z. 2, 202 ꝛc. — Übertr. (Botan.): der aufgeblasene Theil der Unterlippe bei larvenförmigen Blumen.

Anm. Ahd. guomo ꝛc. s. Graff 4, 206 und vgl. Schm. 2, 46 ff. — Da gaimen, gaumen, gaumezen = gähnen (s. d.) ist, so scheint das Wort den Theil zu bez., der beim Mundaufsperren sichtbar wird. Oft einfältig: **Gaum** (s. d.), z. B. V. 6a; 72b; JMEbert 1, 60 und Anm., Seidel Red. 49, G. 2, 226 (s. o.): Hagedorn 3, 184; Platen 2, 64; Hamler S. 3, 105; Die Zunge klebt am G-e. Rückert Erb. 1, 71, Sch. 33b; 99a; Und gönnen gern dem Gaume seine Freuden. AWSchlegel Gv. 1, 75; Seines Gaums. Chamisso 1, 11; 5, 58; V. 3, 162; W. 12, 263; 30, 72; 90; 197 u. o. Seltner: der Gaume, z. B. H. R. 7, 39; 44.

Digitized by Google

II. **Gäumen**, tr. ꝛc.: ſ. I. Gaum, Anm.

Gauner, m., –s; uv.; ¨: Einer, der Leute durch Liſt u. Betrug um das Ihre bringt, Spitzbube: Wie die G. dort wirthſchaften! Guphow R. 5, 39; Schr. 3, 256; [Mögen] G. durch Apoſtelmasken ſchielen. Sch. 6b. Aus Betruge zuſammengeknetete G. v. Th. 15, 49; Erz-G. Sb. 2, 503; So werden ſie zu Strolchen, Dieben und G–n. Waldau N. 2, 101. — G–in ꝛc. — Berüchtigter Korſar: Meer-G. du: v. Sh. 2, 397.

Anm. Auch Zauner. Hebel 2, 161; Mit Bettlern und Z–n herumgezogen. 3, 198; Die Z–in. 151; So ein Stromer oder Z., der in den Landen umherzieht. Kurz Sonn. 301 ꝛc. Vgl. Gaurieb. Abſtammung unſicher, vgl. Weimariſches Jahrb. 1, 334 ff.

Gäuner-ei, f.; –en: Betrügerei: Die Krämerei iſt eine G. Guphow R. 7, 474; Des Bonzen G. Brume Gd. 273; Auerbach Gv. 544 ꝛc. — **–iſch**, a.: gaunerhaft, ſpitzbübiſch: Unter g–em Zigeunervolk. Wilhomm Pomm. 2. 166; G. 29, 268.

Gäunern, intr. (haben): als Gauner handeln: G–de Krämer. Müglge Nov. 1, 7; tr. in Zſſtzg., z. B.: Der die die Arbeit abſeilſcht, ja abgaunert. Heckländer Sklav. 1, 78, Hatte mir der Kerl eine hübſche Summe abgegaunert. Scherr Nem. 2, 75; Einen be-g.; Er hat ſich ein hubſches Vermögen ergaunert; Wähne nicht, daß ich mich von dir über g. [übers Ohr hauen ꝛc.] laſſen werde. Scherr Nem. 2, 284; Die armen Seelen, die ſie an Spannen vergaunert [gaunerisch verhandelt]. Jahn M. 69; Ihr habt ja verflucht viel Geld, wo habt ihr's denn zuſammengegaunert? Waldau Nat. 3, 175 ꝛc.

Gaupe: ſ. Gauf, Anm.

Gauſchaft, f.; –en: die geſammte Einwohnerſchaft eines Gaus. Jahn M. 169.

Gaulſchen ꝛc.: ſ. kautſchen. — **Gauzen**, intr. (haben): bellen, ſ. b. u. Zſſtzg.

***Gavötte** (frz. Gav–), f.; –n: Art lebhaften Tanzes u. die Muſik dazu.

***Gaze** (frz. Gäſe), f.; –n: ein dünnes netzartig gewebtes Zeug: Die G., die . . ſie hier und da umwallet, nicht verhüllt. W. 20, 314; 11, 162 u. ö.; Glanz-G. ꝛc.; Draht-G., feines Drahtgewebe; G., auch eine Art Treſſen ꝛc.

Gazélle (arab.), f.; –n; –us: eine Art gehörnter Wiederkäuer, ähnlich der Gemſe, ſ. Antilope, nam. Antilope dorcas, bei den Morgenländern ein Bild weiblicher Schönheit (vgl. z. B. Uhlands Lied der Liebe 37). — Statt Gemſe, z. B. Sch. 50b; ebenſo: Berg-G. Ruthard X ꝛc. — Bezoar-G., A. oryx; Kropf-G., A. gutturosa ꝛc.

Anm. Oft Gaſelle, z. B. Uhlands Mak. 1, 97 ꝛc.

Gé, n., –s; uv.: in einigen Gegenden ein Flüſſigkeitsmaß.

Géb: ſ. Geber.

Gébbar (–keit, f.): ſo beſchaffen, daß es gegeben werden kann, in Zſſtzg., vgl. die v. geben, z. B.: Gewiſſe nicht näher an-g–e Veränderungen. Burmeiſter gV. 1. 221. ſ. angeblich. — All dein Ziehen iſt vergeblich (ſ. d.), dieſe Sund' iſt nicht ver-g. ꝛc.

Gébe, a.: ſo beſchaffen, daß es füglich gegeben werden kann, annehmbar. Gewöhnl. verbunden mit: gäng (ſ. d.). — Mundartl.: un-g. [ſchlechte] Waare; So braucht man ihm nur mit einem ungäben [unangenehmen] Wort zu kommen. Kurz Sonn. 47.

Anm. ühd. käpi, mhd. gaebe, vgl. gibe — ſ. auch Gebig.

Gében, gab, gäbe; gegeben; giebſt, giebt; gieb; Gebe: tr., refl., impers. —: tr.: 1) Einem Etwas g.: a) zur Annahme, zum Empfang darreichen, v. körperlichen Dingen: Dem Bettler Almoſen, Geld g.; Einem Geld auf ein Jahr g. [leihen]; Dem Verlornen Trinkgeld, Lohn, — Briefe zur Abgabe an den Herrn g., Einem die Hand g., zum Willkomm, — als Gattin; Einem die Tochter zur Frau g., Einem die Waare nicht g., eh er das Geld gegeben; Dem Vieh Futter g., Dem Säugling die Bruſt g.; Den Gaſten Ehrengeleit zum Beſten (ſ. d.) g. ꝛc., ſ. 1f. — b) auch in Bezug auf Unkörperliches, Einem Etwas zukommen, zu Theil werden laſſen, ertheilen ꝛc.: Einem Etwas an die Hand (ſ. d.), unter den Fuß g.; Gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt; Einem ſeine Ehre g.; Wem Gott ein Amt giebt, Dem giebt er auch den Verſtand, Warum willſt du ihm den Titel nicht g. [ihn dabei nennen], den ihm der König gegeben [verliehn]?; Gefährlich war's, die Freiheit uns zu g. | „Genommen iſt die Freiheit, nicht gegeben." Sch. 333b; Sie haben kluges Wort mir in den Mund gegeben [gelegt]. G. 13, 57 ꝛc. Nam. in vielen Redensarten, vgl. d, e u. die bezüglichen Obj., mit denen g. zuſammen oft ein Zeitwort umſchreibt, z. B.: Einem den Abſchied [ſ. verabſchieden]; die Anleitung, den Anſchlag, die Anweiſung zu Etwas; Antwort, Aufträge; eine Aufklärung über Etwas; den Befehl zum Vorrücken, ein Beiſpiel, Beſchäftigung; Beſcheid, Beſuche, ſeine Einwilligung; Erlaubnis, die Freiheit, einen Freibrief, eine Friſt, Geſetze, ſein Ja; gute Lehren; Licht in einer Sache; Die Macht zu Etwas, ein Muſter, Nachricht, einen Rath, Rechenſchaft; das Recht zu Etwas, ſeinen Segen, ſeine Stimme bei einer Wahl; die Verſicherung, Zuſicherung, daß ꝛc., ein Verſprechen; einen Verweis, die Vollmacht zu Etwas, ein Vorrecht, den Vorzug, ſein Wort auf Etwas; gute, böſe Worte; Zeit, ſeine Zuſtimmung g. u. ä. m. (ſ. preis-g.) — Einem gute Nacht g. [ſagen], wobei übertr. der Dat. auch eine zu verabſchiedende Sache ſein kann, vgl.: Einer Bitte, Hoffnung ꝛc., Raum g. (ſ. f). — c) Einem Etwas beilegen, beimeſſen, zuſchreiben: Einem Recht, Unrecht, alle Schuld g.; Sich ein Air, ein Anſehn, das Anſehn eines Kenners g., Du biſt 20 Jahr alt? ich hätte dir höchſtens 18 gegeben [Gallicism]; Der Arzt giebt der Kranken nur noch 3 Tage zu leben [meint, daß ſie nur noch ſo lange leben kann]; Ich hätte dem Manne ſeinem Anſehen nach doch auch ein längeres Leben gegeben. L. 12, 340. — d) Einem etwas nicht Vorhandnes, ſondern erſt dadurch Werdendes zukommen laſſen: Einem Kuſſe g. [ihn küſſen]; Einem Schläge, Prügel, Püffe, Ohrfeigen, Fußtritte ꝛc. g. [ihn ſchlagen], vgl.: Einem Eins mit der Fauſt in die Freſſe g.; Gleich runde 20 [Prügel] geb' ich dir. Prutz Woch. 15; Dem Kind Etwas mit der Ruthe, — die Ruthe g., Dem Pferd die Sporen g. ꝛc. Ähnlich auch: Er hat es ihm gut gegeben, von einem treffenden, ſchlagenden Wort, vgl. 2d u. das im Franz. vom Ballſpiel hergenommene: Il la lui a donnée belle. — Einem Winke, Zeichen, freundliche Blicke, einen ſcharfen Seitenblick g. [winken, anblicken]; Einem Gehör, Audienz g.; Einem eine gute Erziehung, Unterricht im Franzöſiſchen, franzöſiſche Stunden, Franzöſiſch g. ꝛc. — e) Etwas werden, ins Daſein treten laſſen, ſo daß es ihm zu Theil wird, es ihm erzeugen, verurſachen, ſchaffen, liefern ꝛc., oft mit unperſönl. Subj.: Die Kuhe g. uns Milch, Das Geſchäft gab uns reichen Gewinn; Einem Anlaß zum Streit; Gelegenheit zum Spott, Stoff zum Lachen; die Überzeugung ſeines Unrechts; ein Beiſpiel, einen Beweis großer Mäßigung, ein Ärgernis g. ꝛc. (ſ. die Redensarten in b); ſo auch: Sich Mühe g., ferner: Sich eine Blöße g. [zunächſt: eine ungeſchützte Stelle beim Fechten, vgl. 2e: ſich bloß g.]. — Der Athen, die Nachwirkung, | es gab mir Alles Traum. Freiligrath Garb. 121, Das gab mir den allerſchlimmſten Kummer. G. 20, 177; Dem Volke . . . das mir lange Weile giebt. S. 81; Das Schauſpiel, das mir die von den Winden getriebnen Nebel gaben. Arnbt 3, 129; Noch gar nicht war das Heer. Erſchaffen erſt | mußt' es der Friedland; er empfing es nicht. | er gab's dem Kaiſer. Sch. 334a. — f) bei e oft ein unperſönl. Dat.: Helle Tapeten geben dem Zimmer ein freundliches Anſehn [bewirken es]; Den Buchſtaben eine runde Form g. [ſie rund formen]; Dem Haus eine große Tiefe g., Das Schielen giebt dem Geſicht einen unangenehmen Ausdruck; Dieſe Wichſe giebt dem Leder Glanz und Weiche, Um dem ganzen Einbergange die größtmögliche Öffentlichkeit und feierlichſte Würde zu g. Immermann M. 2, 328; Seinen Gedanken freien Lauf g. G. 22, 210, Das giebt der zähen [Glocken-] Speiſe | erſt einen vollen Klang. Wächter Ev. 1, 395 ꝛc. — Ganz verſch., wenn Sachen perſonificiert als Empfänger bez. werden, z. B. zu n: Gebt denn Harm und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 174 ꝛc. — g) das Obj. durch einen Infin. mit zu ausgedrückt (ſ. a u. e): Einem zu eſſen und zu trinken [Speiſ' u. Trank], zu leben [Lebensunterhalt] g.; Meines Lebens zu genießen [Lebensgenuß] | gab [gewährte] Apoll dem heitern Knaben. G. 2, 19; 3, 74, Gieb mir . . beſtändig Mädchen zu ſein [beſtändige Jungferſchaft]. v. Dv. 1, 39; Ob auch vielleicht Zeus | geb' Odyſſeus, zu treffen und Siegesruhm zu gewinnen. Dess. ꝛc. Zuw. auch ſo ein abhängiger Satz mit „daß": Gieb mir [Gott], daß ich mit Treue | mich deinem Dienſte weihe (ſ. h u. 2b) ꝛc. — Den Leuten von ſich zu reden g. [ſie dazu veranlaſſen]; Er gab uns anzubören, zu verſtehn, daß wir Unrecht hätten ꝛc., vgl. die Verbindung mit einem Ew.: Einem Etwas kund g. [thun, machen], ſ. 2e. — h) Paſſiv: Es iſt mir Etwas gegeben: ich habe es, nam. als Gabe (ſ. d. 2) von oben, als Naturanlage ꝛc. Matth. 13, 11 ff.; 19, 11; Mark. 4, 11; Wem's nicht gegeben iſt, wird's nicht erjagen. G. 31, 35; 3; Mir iſt es nicht gegeben [möglich], .. gleißnerisch zu ſchreiben. L. 13, 207. — 2) Etwas g., ohne perſönl. Dat. Dieſer bez. unmittelbare, — „an" mittelbare Empfänger, vgl.: Er gab dem Bettler Geld, — Er giebt viel Geld an die Armen, das er unter ſie vertheilen läßt; Er gab dem Verwalter den Zehnten, den er jährlich an den Gutsherrn zu g. hat ꝛc. — Oft aber bleibt der Empfänger unbezeichnet, theils, wo er aus dem Zuſammenhang klar iſt, theils aber u. nam., wo man mit Bezug auf eine ganze Klaſſe von Empfängern, auf Leute aus dem bezüglichen Publikum, dem Etwas zu Theil wird, ſpricht (vgl. 1a —h), z. B.: Wer hat [dir] die Anweiſung dazu gegeben? Gieb [mir] Antwort, Sie reichet die Hand aus, der Gabe zu nahn. | Almoſen will er nicht g. G. 1, 141; Er giebt reichlich Almoſen [an die Armen]; Die höchſten Preiſe für eine Waare g. [den Verkäufern]; Gute Waare furs Geld g. [den Käufern]; Er wird es ſchon billiger (näher) g. [von ſeinen Forderungen nachlaſſen] müſſen; Hohe Zinſen g. [den Gläubigern]; Großen Lohn g. [den Arbeitern]; Unterricht, Privatſtunden g. [an Schüler]; Der Wirth giebt gutes Eſſen, einen ausgezeichneten Wein bei Tiſch [den Gäſten]; Wir ſchmauſen, wie's der Keſſel [uns] giebt [1e]: Einen Schmaus, Ball, ein Feſt g. [den Theilnehmern überhaupt; werden Einzelne genannt, ſo ſind Dies die Hauptperſonen, denen zu Ehren das Feſt ꝛc. veranſtaltet wird: Er gab dem Freunde einen Abſchiedsſchmaus ꝛc.]; Ein Stück im Theater g. [den Zuſchauern darſtellen]: „Was wird heute gegeben?" Die Räuber; ein Gaſt giebt die Rolle des Franz Moor. — den Franz Moor; Gebt ihr ein Stück, ſo gebt es gleich in Stücken. G. 11, 7 ꝛc. — Verordnungen g. [erlaſſen, für die Betheiligten, ſ. e]. Karten g. [ſie nach den Regeln des Spiels unter die Spieler vertheilen, ſ. 3b]. — Was die Geſchichte reicht, das Leben giebt [dem Beobachter ꝛc.], | ſein Buſen nimmt es gleich und willig auf. 13, 99, Kam Thoas dir, als einer Gottgegebnen [ihm von Gott gegebnen] | mit Ehrfurcht zu begegnen. 7; Schon bin ich hingegeben | dieſer gottgegebnen Frauen. 11, 192 (vgl. Gottesgabe); Noch mehr gab eine junge Dame von ſich zu reden [den Leuten]. König Xer. 2, 119; Ich habe jetzt einige Beſuche zu g. [machen]. Sch. 654b; 197b; Der Anblick, den dieſe Stadt jetzt gab [darbot, den Schauenden]. 842b; Er gab rechts und links Ohrfeigen u. ä. m. — Beſonders aber zu erwähnen bleibt noch: a) (ſ. 1e) Etwas hervortreten, hervorgehn, ſich aus dem Vorhandnen entwickeln laſſen ꝛc.; es zu Tage fördern, liefern, — wobei das Paſſiv ugw. —: Milchen mit Muſcheln . . ausgeziert, gaben aus Tritonenmäulern reichliches Waſſer in marmornen Becken. G. 20, 61, Ich will die Zungen zuſammenpetſchen, ſie ſollen Öl g. Auerbach 3, 11, Die Kühe g. dies Jahr viel Milch, die Bäume viel Obſt, die Felder einen reichen Ertrag; Wie viel die Garbe giebt. Günther 404; Die Jungfrau giebt reiche Ausbeute, Dieſer Spaß giebt Stoff zum Lachen, Alsdann gab ein Wort das andre; das letzte gab gewöhnlich blaue Flecke. Hebel 3, 257; Zwei aneinander geriebene Hölzer g. Feuer [vgl. d]; Dieſe Bäume g. gute Bretter. Dieſer Wein giebt einen guten Eſſig. Die Reſte des Mittagsmahls g. noch ein Abendbrot. Raube Füllen g. [liefern, werden, daraus gehn hervor] glatte Pferde, Die rauhigen Burſche g. die beſten Manner. Thorn rhD. 2, 261; So giebt ſie eine Bäurin, die ꝛc. Southeſ G. 239; Sprach. er gebe einen beſſern Kanter als Biſchof. Hammer Rh. 227 ꝛc.; ſeltner — wegen nahe liegender Mißdeutung — mit Dat.: Du willſt mir eine Freundin g. [ſein]. Müller Siegw. 412, und irrthümlich mit Nom. ſtatt des Obj. (wie bei „werden" ꝛc.): Das giebt einmal ein rechter Bauer. Southeſ G. 55. — Ferner: Das

Digitized by Google

giebt [ergiebt, zeigt] schon der Augenschein, die gesunde Vernunft [daraus geht's hervor]; So wenig es ihr Ansehn g. [zeigen] mag. G. 6, 346 ꝛc. — b) von Gott ꝛc.: Etwas werden, geschehn, eintreten lassen (ſ. 1e, g u. h): Wenn sie alle Tage, die Gott giebt [werden läßt], 1000 Gulden . . abbezahlen wollte. Hebel 3, 372, Der Himmel gab [fügte] es, daß mein Feind in meine Hand fiel ꝛc. — Nam. oft als Wunsch im Imper.: „Er wird glücklich werden". Gott (der Himmel) geb's, Liebe Gott, daß es nicht schlimmer wird! — Daran schließt sich das mundartl.: Geb wer; geb wie ꝛc. — wer, wie auch immer, z. B.: Daß es ihr am nutzlichſten sei, Gott geb, wo die Andern ihr Brot erbetteln. Fischart B. 51b; Für se Was sind die Leute gescheit genug, geb wie dumm sie sonst seien. Gotthelf Sch. 151; 259; G. 152; 160, Es macht sich am Ende Alles in der Welt, gäb wie [auf eine oder die andre Weise]. 36, Gab was [was auch immer] sie probiert hätte. 13 ꝛc. Auch: Und gäb [ob] ich dich wolle, ist auch noch die Frage. 374, Zu schnappeln, gäb man verstehe es oder nicht. Sch. 47, 52 ꝛc.; Gäb [ehe] ein Jahr um wäre. 113; 104; 246 ꝛc. ſ. Zwilder 1, 433; Schm. 2, 83 ꝛc. — c) das Partic. Gegeben — (der Wirklichkeit oder der Annahme nach) vorhanden, vorliegend: Man muß die gegebnen Verhältnisse berücksichtigen, In dem gegebnen Fall, Einen gegebnen Winkel zu halbieren. Die Algebra lehrt aus gegebnen Größen die unbekannten finden; Gegeben ist ein Achteck es in ein Quadrat zu verwandeln ꝛc., vgl. e. — d) in Küchen, Brauereien ꝛc.: Etwas in ein Behältnis hineinthun, gießen, nam. in das frühere zurück; Zuthaten an Etwas heranthun: Man läßt die klare Wurze in . . . den Unterstock ablaufen. Sollte sie trübe fließen, so giebt man sie wieder zurück. Kaermarsch 1, 211 ꝛc., Noch etwas Salz, Gewurz an die Brühe g. ꝛc. — Übertr.: Seinen Senf (ſ. d.) dazu g.; Hörten diesen Schnack mit an und gaben ihr Wort auch mit dazu. Musäus M. 5, 101 ꝛc. — e) Etwas in einer Sprache, mit Worten ausdrücken, darstellen: Ich gebe nur den ungefähren Sinn seiner Rede, Wie giebt man diesen Satz am besten im Französischen?; Giebt den Sinn recht kurz und bundig; Der Text gelesen und es zu g. versteht. Mügge Vogt 1, 115. vgl. m, wieder-g. und 1d. — Hieran (doch ſ. c) schließt sich: Gegeben, bei Schriftstücken, entsprechend dem lat. Datum (wofür oberd. auch „die Gabe") zur Angabe des Orts und der Zeit der Ausfertigung, meist nur noch im Kanzleistil — bei gegebnen Verordnungen, Erlassen ꝛc. — f) in einigen umschreibenden Redensarten (vgl. b) mit Obj.: Acht, Achtung g. auf Etwas [achten]. — Fersengeld (ſ. d.), die Flucht, Reißaus g. [fliehn]. — Feuer g. [das Gewehr abfeuern, aus der Zeit, wo dies mit herangebrachten Lunten geschah, — versch. a]. — Helle gab keine Ruhe [wurde nicht ruhig, luschte nicht], das Thier scheu außer sich. Gutzkow R. 4, 429. — Der Morgen kam, er gab so trüben Schein [schien trübe]. Chamisso 4, 41; Das gab so wunderklaren Schein, | alswie die liebe Sonne. Uhland 394. — Lachend gab ich meinen Willen | dazu [darein, willigte ein]. Nicolai 2, 27; W. 11, 171; Ohne Jemanden in seinem eigenen Urtheile . . Maß g. [bestimmen] zu wollen. W. 32, 411. Gw. nur im Infin. und nam. im Partic.: Mein Rath hierbei wäre sonder alles unziemende Maß-g. Rabner 3, 21; Ein maß-gebes Urtheil; Das kann für dich nicht maß-g-end sein, vgl. Maß-Gebe, -geblich ꝛc. — g) in Verbindung mit Ew.: Einem Etwas, sich bloß [eine Blöße 1e] g. — Den Gefangnen los, frei g. [lassen]; Einen Nachmittag in der Schule [den Schülern] frei g. — Der Nagel gab [ließ] los; Ich wußte wohl, daß du weich g. [nicht Stand halten] würdest. Scherr Nem. 1, 97; Ich wette | hier meinen Kopf an ihr Philosophem, | sie giebt es näher [giebt nach, weicht ꝛc.]. Wes. Diana 1, 1. — Ein Spiel [dem Gegner] gewonnen, es verloren g. [es dafür erklären]; Das helle Rat der Sonnen, | wie klar es immer ist, giebt willigsich gewonnen. Opitz 1, 14; Verloren gab ich Alles. Sch. 382b, Sich überwunden, gefangen g.; Die Mutter gaben wir verloren [gaben wir auf], so elend wie sie damals lag. G. 11, 135. — Hört nur, was die Minute mir | die Zuein . . für ganz gewiß gegeben [erzählt]. W. 20, 278 (ſ. k). — Mit abhängigen Präpoſ.: h) Etwas ans Licht, an den Tag g. [erscheinen lassen] ꝛc.; Gewurz an die Sauce g. (ſ. d); Sein Leben an Etwas g. [an die Erreichung desſelben setzen, es darum hingeben]; Um Renes zu gewinnen, muß er Altes daran g. [aufgeben, fahren lassen]. Hahnemann 5, 132, Da sei ihm das Ding so bunt geworden, daß er es daran g. mußen. Möser Ph. 3, 237; Ich will mein bischen . . Geld in Gottes Namen dran g. [hin-g.]. Spandau Stadt 1, 27, Gerstenberg Sh. 1, 285 ꝛc. — i) Briefe auf die Post g. [legen] ꝛc. — Etwas auf (zur) Probe g. — Etwas drauf g. [ſ. Draufgelt]. Hebel 3, 129, Etwas, Viel, Wenig, Nichts auf Etwas g.: Werth darauf legen, es hoch oder niedrig achten, tarieren (vielleicht hergenommen von dem G. und Leihen auf Pfänder, deren Werth dabei veranschlagt wird, oder vom Kartenspiel ꝛc., vgl.: Viel, große Stücke auf Einen halten): Er giebt Nichts, keinen Pfifferling auf meinen Rath, Sie giebt sehr Viel auf anständige Bedankung. Diese Wellen g. nicht auf seine Stimme [achten sie nicht]. Sch. 540a. — k) für Etwas viel, wenig Geld g., eig. u. übertr. (vgl. g): Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen Groschen. Forster B. 2, 170, Die Ärzte „gaben nicht mehr Viel" für sie [hatten sie fast aufgegeben]. Gutzkow Schr. 3, 213; Dafür gebe ich keinen Dreier, keinen Heller, kein ausgebalenes Ei, nicht ein Haar aus dem Schwanz einer todten Kuh, keinen Pfifferling ꝛc. — Ähnlich: Nicht einen Heller (Luther 6, 232a), nicht eine gelbe Ostersuppe (Fischart B. 46b) um Etwas g. — Genauer in Bezug auf etwas dadurch zu Erlangendes: Den Finger meiner rechten Hand wollt' ich drum geben, dürft' ich sagen, er ist ein Lugner. Sch. 103b ꝛc. — Ferner (ſ. e): Er giebt [erklärt] sein Lustspiel für Nichts als was es ist, für eine Bluette, für einen Lustenbüßer ꝛc. (ſ. 3c). — l) Ein Kind bei Einem in Pension, in die Kost, in die Lehre g., hin-g. [thun, hinschicken ꝛc.]; Sonst gab (ſ. d) sie nur wenige Worte ins Gespräch. G. 20, 203. — m) Die Mutter wollte ihr Kind nicht von sich g. [weg-, fort-g., sich durch Entfernung desſelben von ihm trennen]; nam. auch: etwas Innres hervortreten lassen (körperlich und geistig), z. B.: Gehorsam giebt das aufgethane Roß | die Krieger von sich, die sein Leib verschloß. Sch. 31b. — Die Speisen wieder von sich g. [sich erbrechen]; Die . . an der Seekrankheit litt und bis aufs Blut von sich gab. Heinse A. 1, 155. — Drehte an seinem Leierkasten, worauf dieser widerwärtige Töne von sich gab. Immermann M. 4, 12; Er giebt keinen Laut, kein Lebenszeichen von sich; Er kann seine Meinung nicht recht von sich g. [äußern, ſ. e] ꝛc. — n) Er will zu der Sammlung für die Abgebrannten 10 Thaler g., zu-g. [beisteuern] ꝛc., vgl. d. — 3) ohne Dativ und ohne Obj.: a) Er giebt gern [ist freigebig, theilt gern Andern von dem Seinigen mit]; Nicht gern g. [schenken, — nach dem Volksscherz: Nicht aus Schenkendorf, aus Gebenhausen sein ꝛc.]; G. ist selig- als Nehmen ꝛc. — b) im Kartenſp.: „Wer giebt?" Sie g. [Karten], vgl. 2. — 4) refl.: dem Trans. entsprechend, vgl.: a) Etwas, — sich zum Besten g.: Sie geben sich vor so viel werthen Gästen | wohl ganz wie sonst aufs heiterste zum Besten. G. 6, 367. — Einen, — sich bloß, preis g. — Einen, — sich in Jemandes Hände, Macht, Gewalt g. (liefern, vgl. be-g.): Wer sich gerne in Gefahr begiebt, der verdirbt drinnen. Sir. 3, 27; Einen Mann zu wählen, der sich vielleicht in die Hände eines Advokaten g. muß. Auerbach Ge. 360 ꝛc. — Seine Person, sein Herz, — sich Einem zu eigen g., hin-g., er-g.; Die Laube, | wo sich fur's Leben, | tief in Gedanken, | Liebende g. G. 11, 60; Ich trieb den Jüngling an, er gab sich ganz (ſ. b); | wie schön, wie warm er gab er ganz sich mir! 13, 159, Mädchen und Burgen | mussen sich z. 11, 30; Meine Hand giebt sich nicht so [wird nicht so leicht ver-g.]. Klinger Th. 2, 62 ꝛc. — b) sich als Etwas zeigen, darstellen ꝛc., vgl.: Die Schauspielerin gab hier keine Orsina, sondern — sich; Man nimmt in der Welt Jeden, wofür er sich giebt; aber er muß sich auch für Etwas g.; man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. G. 15, 195, 9, 53, Siegbert that Nichts als . . er gab sich selbst. Gutzkow R. 5, 260; Pauline gab sich ganz auf die großen Gefühle ihrer jungen Freundin gestimmt. 6, 5; Börne gab sich nicht, er wollte genommen sein. B. XIII; Sie gab sich wieder gesprächig wie früher. König Kl. 2, 332 ꝛc. (ſ. c. d, e). — c) erklären, daß man Etwas sei ꝛc.: Sich gefangen, sich überwunden g. (ſ. a und g); Ich kann mich damit, darüber nicht zufrieden g. — Er giebt sich für nichts Andres als was er ist. Dieser fragt nach meinem Namen, | ich gebe mich für einen Elenden, | der seine Eltern nährt mit Lastentragen. Sch. 553a; Der sich just für seinen Heiligen gab. W. 15, 33 (ſ. 2k und aus-g.). — d) Sich zu erkennen, sich kund g. sich so zeigen, daß es zu erkennen ist: Zeisig gab sich seinen Brüdern zu erkennen; Erstaunen gab sich in Aller Mienen kund ꝛc. — e) Daß hier Etwas fehlt, giebt [ergiebt, zeigt] sich aus dem Zusammenhang ꝛc. — f) Sich an Etwas g. [be-g.], sich daran machen, daran gehn: Jetzt giebt er sich ans Suchen [fängt er an zu suchen]. Immermann M. 4, 93; Ich selber, des vielen Umherlaufens müde, gab mich endlich ans Fliegen. Heine B. 130; Den sunsten Nachmittag gab er sich an den Bräutigam [fing er an, Diesen zu porträtieren]. Heinse A. 1, 104 ꝛc. — Ähnlich: Ich gab mich [ließ mich ein] mit ihnen ins Gespräch. Stolz Var. 2, 65. — g) Sich g., ähnlich wie: sich gefangen, überwunden g., vgl. sich er-g., nach-g.: Hans hält . . um Liebkosungen an, | wird aber . . abgewiesen . . Hans spricht: . . Du hast recht wohl gethan, daß du dich nicht gegeben. Lenker B. 1, 39; Gieb dich! G. 8, 55, Wollte Gott, ihr hättet euch eher drein gegeben. Heine B. 130; — Dazu auch von Sachen: Das Tuch giebt sich [dehnt sich], wenn man es reckt; Dann drückt man die Keulen des Puters auf beiden Seiten nieder, so daß die Brust sich in die Höhe giebt [sich schiebt]. Schenker Kochb. 1 ꝛc., nam. aber, wie der Überwundne sich zurückzieht, weicht: Der Schmerz hat sich gegeben [nachgelassen]; Der Keller giebt sich mit den Jahren. Sch. 98b. — h) unperſ. (ſ. 5): Es giebt sich nicht gut [Man kann nicht gut g.], wenn man Nichts hat, vgl. Sich. — Kraut und Ruben durcheinander, wie es sich giebt [vorkommt] in einer Haushaltung. Gotthelf U. 2, 55; Es gab [veralt. statt begab] sich auf ein ander Zeit. Ehevertrag 55. — 5) impers., vgl. 2a und b und Herrig 18, 127: Es [d. h. eine unbekannte oder unbestimmte, nur in ihrer Wirkung erkennbare Kraft] giebt Etwas. — diese Kraft erzeugt, bewirkt Etwas, läßt es ins Dasein treten, entstehn, vorhanden sein, also — wenn man nur auf die Wirkung Rücksicht nimmt —: es entsteht Etwas, ist Etwas vorhanden, findet sich, wird Einem zu Theil, stößt Einem zu ꝛc., z. B.: Es giebt [Wir bekommen] heute noch Schnee, Es giebt bei diesem Wirthe gutes Essen; Gestern zu Mittag gab's Kohl und heute giebt's wieder welchen, Sei artig, sonst giebt's Schläge, — sonst giebt's Etwas; Es giebt Streit und Lärm; Das gäbe Geschichten! G. 1, 161; Da Herr, da gab es rechte Beute! Pfeffel; Karmina gab's die schwere Meng' um den Hund . . Drauf gab's ein Fressen, das währte bis an den lichten Morgen. Sch. 107b. — Es giebt [es finden sich, sind vorhanden] solche Menschen; Es giebt eine Vergeltung im Leben; Da giebt's Etwas zu lachen, zu verdienen ꝛc.; Was giebt's Neues?; Es muß auch solche Käuze g. G. 11, 152; Es giebt im Menschenleben Augenblicke, | wo er dem Weltgeist näher ist als sonst. Sch. 369a ꝛc., Es giebt nichts Lächerlicheres als ein verliebter Mann [ist]. Börne 2, 278; Es giebt . . kein so hartherziges Geschöpf wie ein Krämer [ist]. Heine Lut. 2, 48 ꝛc., zumeist aber auch im vergleichenden Satz mit Accuſ.: Es giebt nichts Dummres als ihn ꝛc. — Aus dem Stück Leinwand giebt es [lassen sich machen, erhält man] 12 Hemden; Meint er, aus einem Weitschi, das dumm thue, gebe es [vgl. werde] eine Frau, die gescheit thue. Gotthelf G. 46; Aus der Sache giebt es [wird] Nichts. 233 ꝛc. Mundartl.: Ich dachte schon lange daran, zu dir zu kommen, aber es gab's [es ging, machte sich] nur nicht. Sch. 173, — oder mit perſ. Dat.: Daß es mag ihm g. [zustoßen], was es will, es dort immer ein Heim findet. G. 292; Daß es Einem Wunder gäbe [Verwunderung erregte], wenn sie sich nicht auch zu unsern Zeiten repetierten. G. Z. 1, 441. ſ. ferner 4h.

Anm. Goth. giban, ahd. gëban, mhd. gëben. — Es findet sich die minder empfehlenswerthe Schreibweise und Aussprache. Du gibst, er gibt, gib! ſ. Sanders Orth. 47. — Über die heute unublichen Dehnungen: Gib est ꝛc. Nib. 69, 3. B.: Keinen „Gott mit Euch!" er ihnen gibet. Talvj 2, 246; Wann es sich ergibet. Haller 213; Ergieb dich [spatre Lesart. Ergieb dich nur] in dein Geschicke. 97. — Mundartl. Nnſ.: „Wo der Hochteutsche spricht: ich gebe . „ sagt der Frank: ich gieb." Apote 2, 175; Luther 1, 154a; Darum gib ich einen bessern Soldaten. Hinkgref 2, 66, Gibt [Imperat. = gebt] sie dem Teufel! 1, 272, und so auch in Zssbg.: Ich bezib mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2 ꝛc. — Umgekehrt im Imperat. Gebe dich. G. 8, 156; So geb mir deine Hand drauf. Müller F. 142;

Digitized by Google

Ergebe dich dem Teufel. Birne 2, 452; Brentano Fr. 1, 230, 233 ꝛc. — Er hat sie nicht darum [ge]geben. Gebel 3, 66 ꝛc. — Ferner: Sein Frucht er geit [gibt] zu rechter Zeit. Waldis Ps. 1, 2 u. o. — Konjunkt. Imps.: Gäbte. Gottsched G. 299; 326; 362 u. ä. m. — S. auch Geber und Gebung, Gabe, Gift ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: 1) tr.: a) Etwas durch Vonsich-Geben einem Andern zukommen lassen, — versch.: fort-, weg-g., mit hauptsächlicher Rücksicht auf das Nichtmehrvorhandensein und Im-Besitz-Sein, und überg., mit der auf den das Gegebne übernehmenden Empfänger: Ich übergab ihm das Geld, daß er es an dich a. sollte, aber er hat es unterwegs zur Hälfte an Bettler weggegeben; Der Vater giebt das Regiment, den Hof (f. 2a) ab, indem er sie dem Sohn übergiebt; Der Großhändler übergiebt dem Fuhrmann die Waaren, die er dem Kleinhändler abgiebt [von seinem großen Vorrath abläßt] und die dieser dann an seine Kunden fortgiebt [verkauft], und so oft a. in Bezug auf das Ganze, wovon Etwas genommen, und an Jemand, nam. als Diesem zukommend, gegeben wird: Einem ein Stück Kuchen a.; Er muß von seinem Einkommen zwei Procent Vermögenssteuer a.; Das Geschäft brächte einen hübschen Gewinn, wenn man nicht so Viel a. müßte, Die Waare giebt viel ab (f. Abgabe 1). — b) Ein Urtheil a., von sich geben, fällen; Den Leibschneider, der seine Meinung a. mußte, wie ein solcher Rock . . gefertigt werden könnte. G. 16, 202. — c) Einem Eins, Etwas a. [1d], ihm Eins versetzen, thätlich oder gewöhnlicher mit schlagenden Worten: Sie haben's euch aber auch brav abgegeben, ich dachte zuletzt, es würde Schläge setzen. 10, 193; 127; 16, 191, 22, 209; W. HB. 2, 192. — d) [2a] Etwas vorstellen; dazu verwendet werden, dazu dienen können: Riebenzahl giebet einen Bettler ab [spielt ihn, erscheint als solcher], s. Museum 1, 2, 276, Ihr gäbt einen prächtigen Wirth ab. Benedix 10, 19; Den Narren im Spiele a. Chamisso 4, 297; Daß er sich . . ihren Vorredner abzugeben entschloß. Danzel 337; Mußte sich zuletzt entschließen, den Begleiter abzugeben. G. 18, 162; Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben, Hofschuze. Immermann 1, 255; Weil er keinen stummen, gleichgültigen Zuschauer a. wollte. Cicä N. 4, 17; [Das] giebt eine neue Bekräftigung dieser Bemerkung ab. W. 4, 20, 7, 44; Stelle dir vor, was für ein Medaill zu einer Bildsäule des Erstaunens ich abgegeben. 5, 22 ꝛc. Früher nicht selten geradezu — sein, z. B.: Männern, die ansehnliche geistliche Ämter bekleiden und Seelsorger in christlichen Gemeinden a. Weichmann 1, XXVI. — 2) mit ausgelaßnem Obj.: a) Ließ sich endlich der Vater bewegen, an Christoph abzugeben [den Hof, als Austrägler, Altsitzer]. Auerbach D. 4, 5; 159; 166. — So auch: über-g. Schm. 2, 12; Ein übergebner Mann, Austrägler; und mundartl.: Ich kann nungeben, wann ich will und wann ich es sag, muß du den Hof übernehmen. Hausblätter (56) 1, 340, 333 ꝛc. — b) Das Pferd hat abgegeben [die Zähne] — geschoben, die Fohlenzähne verloren. — c) [3b] im Kartenspiel: Wer angegeben [zuerst Karten gegeben], muß wieder a. [zuletzt geben]. — d) weidm.: Die Hunde geben ab, lassen ab von der Verfolgung. — 3) impers. [3]: Es giebt Etwas, z. B. Schläge, Regen, Unwetter, Gewinn ꝛc. ab — es setzt Etwas ꝛc.; Das wird ein Viktoria a., Kerl, wenn sie wieder ins Trockne kommen. Sch. 107a ꝛc. — 4) refl.: a) Sich mit Etwas a., sich damit nebenher — nicht als dem eigentlichen Beruf — beschäftigen, befassen: Er ist Tischler, giebt sich aber auch mit Papparbeiten ab. Hab mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben. Sch. 140a; Ich werde mich nicht damit a., jede dumme Frage zu beantworten. Ungw. mit Infin. und zu ohne vorhergehendes „damit". G. 14, 99, 8, 61. vgl. Gefallen 2c. — b) Sich mit Einem a., Verkehr und Umgang pflegen, den man nicht haben sollte: Sich mit Straßenjungen, mit gemeinen Dirnen a. ꝛc. — **An-**: 1) tr.: a) machen, daß man Etwas anhat: Darum habe ich ihm schmutzige . . Kleider angegeben. Arnd's Br. 1, 378. — b) Etwas auf Abschlag, als Angabe, Angeld, Anzahlung geben. — c) bei einem Kauf: Waaren a., sie als Anzurechnendes, von dem Werth des Gekauften Abgehndes dem Kaufmann geben: Neue silberne Leuchter kaufen, aber die alten dabei a. — d) eine Angabe (f. d. 1) machen; Personen, die über Etwas Auskunft erwarten oder fordern dürfen, diese als das von ihnen Anzunehmende durch eine Erklärung geben: Man muß hier a., ob man steuerbare Sachen hat, Den Inhalt einer zu versteurenden Kiste falsch a.; Der Baron . . gab zur Ursache an, daß . . Alles in großer Bewegung sei. G. 16, 183, Die Menschen sind nicht so kurz zu nehmen, wie wir in einem politeilichen Signalement angegeben werden. Sudhow N. 6, 212; Die Art seines Todes wird verschiedentlich angegeben. L. 6, 285; 294 u. o. Unangegeben [unangemeldet]. Schweinichen 1, 51 ꝛc. Ungw. mit Infin. und zu: Seb gab an, bald wieder zu schreiben [schrieb, daß er bald wieder schreiben wollte]. Auerbach D. 4, 244, f. f. — Mundartl.: Einem Etwas a., einreden, weiß machen. Petalozzi 4, 56. — e) Einen a., ihn als Thäter einer straffälligen Handlung bei der Behörde zur Bestrafung anzeigen, denuncieren, — meist mit dem gehässigen Nebenbegriff des Heimlichen und der Absicht zu schaden (vgl. dagegen: Einen anzeigen, anklagen). 2. Sam. 19, 27 ꝛc., — welcher Nebenbegriff beim refl. verschwindet: Der Mörder gab sich selbst an. — f) den Entwurf zu Etwas machen; die Art und Weise, wie Etwas ins Werk zu setzen ist ꝛc., anordnen: Er wußte, was dazu gehörte, mit vielem Geschmacke anzugeben. G. 16, 203; Warum, wozu das ungeheure Roß? | Wer gab es an? Sch. 30a; Als ein welscher Baumeister angab [rieth], einige Mauern abzubrechen. Zinkgref 1, 209 (f. d) ꝛc. — Daher (Mus.): Den Ton (f. h), den Takt a., damit sich die Andern danach richten, übertr.: Er giebt den Ton in der Gesellschaft an, nach ihm richtet sich Alles; Neugebildete Wörter, die man erst als Ketzer in Bann und Acht that, späterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Gesellschaft zog, wo sie jetzt tonangebend walten. Joh. B. 375. — g) viell. zu f gehörig, doch s. h: Späße, dummes Zeug, tolle Streiche, Unarten a. [treiben], so auch: Viel a., etwa: der Meister und Führer bei Späßen ꝛc. sein: Es ist zum Todtlachen, was für Späße der Till angiebt. Immermann M. 1, 59; Schm. 2, 11. — h) Etwas ans Licht, hervortreten lassen: Ein junges Weibchen . . giebt einen klugen Einfall an. B. 26a; Ihr hättet nicht sagen sollen, daß ich Trumpf verleugnet . ., so ich doch Farbe angegeben habe. Hebel 3, 320; Einen Ton auf dem Klavier a. [anschlagen, ertönen lassen]; In so kurzer Zeit giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. G. Sch. 1, 227 ꝛc. — i) [2h] veralt. — dran-, auf-g. — k) veralt., mundartl.: in die Feder diktieren. Fischart Garg. 211b; Zinkgref 1, 434. — 2) mit zu ergänzendem Obj.: a) s. ab-g. 2c. — Die Feder will nicht a. [die Tinte ans Papier g., einen Strich geben]; Einige Hämmer im Klavier wollen nicht a. [einen Ton]; Wehe mir, wenn die Saiten dieses Instruments falsch a. Sch. 752b. — b) so nam. der subst. Infin., z. B. zu 1d: Montan hatte mit dem größten Anschein von Ehrlichkeit angegeben, jene Person sei in die weite Ferne gezogen . . . So war denn doch für Montan's A. ein Zeugniß zurückgeblieben. G. 19, 176, nam. aber zu 1f: Auf sein A. s. 7, 328; Sch. 843a ꝛc.; veralt.: Aus des Ptolemäus A. 1. Macc. 8, 9. S. Angabe. — 3) refl.: a) (f. 1e) sich melden, anzeigen: Sich für (als) Jemand, für Etwas a. [aus-g.]; Weil sie sich fälschlich als Geliebte Junkers angegeben. G. 33, 44; W. 6, 215; Zwingt Diesen, daß er sich für ihren Vater a. muß. HorBr. 1, 57. — b) Sich zu Etwas a., erbieten; [So] giebt mein Mund sich an zum Gärtner, daß er dieser Blumen pflege. Logau 3, 6, 14; Bett giebt sich an zu dienen. 3, 6, 65; [Er] giebt aus frommer Ken sich zum Husaren an [wird Husar]. L. 1, 25; Zinkgref 2, 14 ꝛc. — **Anheim-**: tr.: Einem Etwas a., es ihm anheimstellen, die Verfügung darüber seinem Ermessen oder Belieben überlassen: Anheimgegeben deiner Willkür. G. 13, 303, Den Entschluß dem Loose a. 15, 11; Der dem eigenen friedlichen Willen Anheimgegebene. 19, 411; Ihre nunmehr der Gewalt des Mannes anheimgegebne Tochter. Walden N. 3, 215 ꝛc. S. Heim-g. — **Auf-**: tr.: 1) im Hohen: Das A. der Gicht (f. d.). Mitscherlich 2, 2, 67; 213 — sie in den Ofen schütten, vgl. auf-laufen, -tragen. — 2) Einen Brief a., auf die Post geben. — 3) Das Essen ist aufgegeben, auf den Tisch (aufgetragen) — oder auf die Teller (aufgefüllt). — 4) beim Schlagball: Den Ball a., aufschenken, ihn in die Höhe werfen, um ihn mit dem Stock emporschleudern zu lassen. — Hierzu gehört vielleicht auch die häufige übertr. Bed.: Etwas a., es auffliegen, es fahren lassen: Ein Amt, eine Stelle, einen Posten, die Hoffnung, das Spiel, den Streit, das Streiten, seine Ansprüche a. ꝛc.; Noch gebe ich nicht auf, die Mitte . . herzustellen. G. 33, 38 ꝛc.; Den Geist, die Seele a., sterben; Die Ärzte haben den Kranken aufgegeben, seinen Zustand für rettungslos erklärt; Sich auf dem von Allen schon aufgegebnen [für verloren gehaltnen] Posten behaupten; Ich lag im Schiff, mit Stricken festgebunden, | wehrlos, ein aufgegebner Mann. Sch. 540b ꝛc. Veralt.: Sich [die belagerte Stadt] a. Weidner 68, und mit persönl. Dat. — über-g.: Die Stadt dem Holofernes (Judith 7, 17), dem Andern eine Lehre (Luther 1, 296b), Gott den Geist (Auxer 351a) a. ꝛc., vgl. 5. — 5) Einem Etwas a., zur Auflösung geben, vorlegen, z. B.: ein Räthsel, Etwas zu rathen, eine Frage, ein Problem a., dann allgem.: Einem eine auszuführende Arbeit geben, etwas zu Leistendes auftragen: Den Schülern Aufsätze, ein bestimmtes Pensum a.; Ihnen a., sich zu präpariren; Es wurde ihr aufgegeben, die Erbsen auszulesen ꝛc. Auch: Sich Etwas a., sich eine Aufgabe stellen. G. 33, 166 ꝛc., und mit zu ergänzendem Dat., wobei man sich vor Verwechslung mit 4 hüte: Eine Arbeit a.; Die aufgegebne Arbeit. — Übertr.: Einem (auch Nicht-Personen) Etwas zu rathen a., auch: Ihm Etwas auf zu rathen geben, ihm Etwas zu schaffen machen, womit er nicht leicht fertig werden kann: Das sind sie [die Finger] schon gewohnt, seit zehn Jahren habe ich ihnen schon Ander[e]s aufzurathen gegeben. G. 29, 230; Er gab der Regierung Etwas zu rathen auf. Sudhow N. 1, 177 ꝛc. — **Aus-**: 1) tr.: ein Bühnenstück zu Ende geben: Das Lustspiel konnte nicht ausgegeben (ausgespielt) werden. — 2) tr.: aus dem Innern eines umschloßnen Raums hervor-, fort-g., sich nahe berührend mit heraus-g., nur daß im Allgem. Dies durch das „her" den Bezug auf eine Person hervorhebt, die das zu Gebende von Einem, der es nur augenblicklich ohne Eigenthumsrecht im Besitz hat, als ein ihr Zukommendes fordert oder fordern zu dürfen glaubt (f. jedoch c). a) Geld ꝛc. a., aus dem Beutel, aus der Kasse fort-g.: Viel Geld a. [verbrauchen]; Sold u. Gaben a. 1. Macc. 3, 30; Den Heller kehrt sie zehnmal um, ehe sie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 ꝛc., Er gab einen falschen Thaler aus und ließ sich zwanzig Groschen heraus-g. [als ihm zukommend]; Er übernimmt die Erbschaft, muß aber seinem Bruder 2000 Thaler heraus-g.: Der Alte will Nichts mehr heraus-g. [herausrücken, an den fordernden Sohn], weil ihm der Junge zu Viel ausgiebt. Übertr.: Ich ward denn auch bitzig und gab's ihm brav 'raus [schalt ihn tüchtig wieder]. Mäler Siegw. 54; Die Satire, die freilich so grob und stark als möglich ist und der unpolierten Art, wie Hunold gegen Wernicke schrieb, Wenig herausgiebt [nachsteht, nur um Weniges minder unpoliert ist]. Gerstner Lit. 3, 519 ꝛc. — b) Etwas a., aus-, vertheilen, z. B.: Der Ausgeber, die Ausgeberin in einer Wirthschaft giebt aus, giebt täglich das Nöthige an das Gesinde aus; Beim Kartenspiel werden zuerst die Karten ausgegeben; Die Parole a.; Die Briefe werden auf der Post, die Zeitungen auf der Expedition ausgegeben (f. c), an die Empfänger; Der Postmeister wollte mir meinen Brief nicht heraus-g., weil es schon zu spät sei und keine Briefe mehr ausgegeben würden ꝛc. — c) in Bezug auf Druckwerke gilt nach heutigem Gebrauch herausg. von der Thätigkeit Dessen, der das Manuskript in der Anordnung, wie es erscheinen soll, zum Druck liefert; a. dagegen (f. b) bez. das Verbreiten des gedruckten Werks unter das Publikum: Der Redakteur giebt eine Zeitschrift heraus, die Expedition giebt sie aus; Friedrich Nicolai's Leben von Fichte wurde von A. W. Schlegel herausgegeben und von der Cotta'schen Buchhandlung ausgegeben; Hier dürfen Schriften nicht eher ausgegeben werden, als bis die Polizei ein Exemplar erhalten; Möchten beide Verlagshandlungen sich vereinigen, Tischbeins herrliche Kupfertafeln auszugeben. V. Ant. 1, 238 — erscheinen zu lassen, gewöhnlicher: herauszugeben, weil noch die Anordnung zu bestimmen ist. Hieraus erhellt auch, weßhalb man von einer neuen Ausgabe eines Werks, insofern sie aus Publikum gelangt, aber von einem Herausgeber desselben spricht, wofür freilich s. 1, 176; s. 10, 63 noch Ausgeber sagt, vgl.: Bei der letzten Ausgebung ihres Wörterbuchs. Fridrih (Wackernagel

Digitized by Google

3, 1, 1000 Z. 16). — d) Personen werden herausgeben von Dem, der sie widerrechtlich zurückhielt ꝛc., dagegen geben Eltern die Tochter aus [verheirathen sie, z. B. 1. Mos. 29, 26; W. 20, 96 ꝛc.]. Ungw.: Bringt des Briefes rosige Tochter, | wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen. V. Il. 1. 324. in spätern Mdaa. sprachüblicher: hergäbe. vgl.: Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her, | als nur mit Klauseln. Schlegel Sh. 6, 28 ꝛc.: Nimm das Geld zurück, das du gezahlet, | gieb heraus die Frauen, gieb heraus sie! Schiermayer 562 (Kopisch) ꝛc. — e) (veralt.) Worte, eine Rede a., von sich geben, Etwas sagen; erklären (s. 3); doch noch weidm.: Die Losung a., von sich geben; Der Meerschaum giebt beim Kochen Wasser aus. Karmarsch 2, 626 u. ä. m. (s. b). — 3) tr., refl.: Etwas, Einen, sich für Etwas a., vgl. 1a: es dafür gelten lassen wollen: Er gab die Münze für einen Louisd'or aus [irrthümlich oder absichtlich]; Er giebt das Bild für einen Raphael aus [behauptet, es sei ein Raphael]; Abraham gab Sara für seine Schwester aus, Sich für einen Kenner a.; Mahregeln, die sich .. für Heilungsmittel a. Ehrh. A. 2, 19; Dieser giebt sich keineswegs dafür aus, die Möglichkeit .. zu erklären. Bch. 1169b ꝛc. Zuw. ohne für: Nur der Wahn .. habe den Einen durch seine Geburt zu Vorzügen bestimmt a. können, die ꝛc. Immermann M. 1, 192. Veralt., mundartl. (s. 2a): Er gab aus [vor, an], er wolle so lang .. bleiben. Zinkgräf 1, 261. — 4) refl.: a) s. 3. — b) vgl. 2a: sein Geld vollständig ausgeben, sich durch Ausgaben von Geld entblößen, sich verschießen. L. 1, 514; Lamprecht G. 327, auch übertr. auf geistige Kapitalien. G. 27, 371 ꝛc., vgl. Ver-g. 1b. — 5) ohne Obj. z. B. (vgl. 1) beim Kartenspiel — zu Ende geben, ferner (s. 2a): Der Reichste, wenn er immer ausgiebt, ohne zu verdienen, wird bald arm ꝛc.; übertr.: Mehr empfänglicher als a—der Natur. G. 22, 157; Wer ausgiebt [Etwas austheilt, in Worten oder sonst Leuten Eins versetzt], muß auch wieder einnehmen. (Sprchw.) Hebel 3, 66; ferner weidm.: Der Hund, das Horn giebt aus [Töne von sich], nam. aber: einen Ertrag liefern: Wie das Horn ausgiebt. Goethe Sch. 159; Wenn hier Alles so wohl ausgiebt [lohnt]. 41. zuw. mit Obj.: Die Schwerbohnen, weil sie .. bei ihrer Größe Viel a. Kunsche Kochk. 140; Der Roggen giebt das zehnte Korn aus; Die Schuldenmasse giebt 50 Procent aus [die Gläubiger bekommen 50% ꝛc. — Bei-: 1) refl.: a) [4a; 4f] sich wohin verfügen, hingehen; mit an und auf auch: sich an Etwas machen, es antreten, beginnen: Sich an einen Ort, an Bord, an die Arbeit. — aufs Schiff, Meer, Schloß, auf den Weg, die Reise, Fahrt, Wanderschaft, Flucht. — aus der Stadt, dem Land, dem Bett, — in eine andre Stadt, in ein Land, ins Schiff, Schloß, Kloster, Bett, in den Ehestand, ins Elend, in Gefahr, in den Krieg, in Jemandes Dienst, Schutz. — nach einem Ort hin, nach Hause, Frankreich, Paris, nach dem Saal. — von einem Ort fort, weg. — zur See, zu Schiff, zu Bett, zur Ruhe b. ꝛc.; Die Vorarbeiten, an die ich mich sogleich begab. G. 33, 37. Von hier aus b. wir uns gern zu dem Kasseite. 39; Es verging fast kein Tag, daß nicht mein Vater sich hinausbegab. 2, 187; Hat der alte Herrenmeister | sich doch einmal weg-b. 1, 195; Begieb dich zur Gelassenheit! [ungewöhnl.] 7, 323; Ich kann dem lieben kleinen Narren wohl die Tändeleien mit dem Bruder erlauben; Das wird sich so nach und nach herüber b. [auf mich übergehn]. 9, 378, Begab sich meine Mutter in ihre Staatsentleidung. [ungw.] Keller 96. 2, 91 ꝛc. — Früher auch von Nicht-Personen, z. B. von Flüssen: Sich in einen andern Fluß, ins Meer b. [münden]. Olearius Rosenth. 3, 1; 7, 6 ꝛc. — b) [1b vgl. Begebenheit] meist unpers. oder mit allgm. Subjekten: Es, die Sache, der Fall, ein Wunder begiebt sich, ereignet sich; Es begab sich, daß ꝛc. 1. Mos. 4, 3; 27, 1; 35, 22 u. o.; Da weiß nicht, was heute sich b. mag. Spr. 27, 1; Vernehmt, | was mit dem guten Alten sich b. G. 6, 366; Was sich nie und nirgend hat b. Bch. 52a; Welches Wunder begiebt sich? 83a ꝛc. — Seltner: Kein Gezank hat sich nimmer darüber b. Immermann M. 1, 260 ꝛc. — Im Partic. ohne „sich": Bei b-der Gelegenheit [veralt.]. Zinkgräf 1, 138. — c) Sich einer Sache (Genit.) b., darauf verzichten, sie aufgeben, fahren lassen, s. 2a: Sich des Anrechts auf Etwas, jedes Einwandes, der Hoffnung b. ꝛc.; Hierdurch verzieht er jenen hohen Vorzügen gar sehr und am Ende begiebt er sich ihrer gänzlich. G. 22, 224, Sie weiten sich des Streits b. Bch. 531a; Man müßte der Welt sich b. W. 15, 237. — d) Schiff.: sich aus einander geben, aus den Fugen weichen. — 2) tr.: fort-, weg-, hin-g., nur noch in einigen Anwendungen: a) veralt., bibl.: Die Glieder, dem Leib, (sich) der Sünde, Gott, zum Dienst der Gerechtigkeit, zum Opfer b., weihen, hin-g. Römer 6, 13, 19, 12, 1; Der sein Herz [vgl.: sich b. 1a] begab zu suchen. Claudius 4, 95. s. Pred. 1, 13. — Ferner: Die Hirten .. b. ihre Waffen | dem Hüter Israels. Zacharias, und dazu: Einem Etwas b. hieß sonst Einem Etwas abtreten, überlassen. Als ein Reciprokum brauchen wir b. mit dem Genitive der Sache noch in diesem Verstande [s. 1c]. L. 8, 279. — b) kaufm.: Kaffe, Hamburger Banko, Londoner Wechsel waren am Platze zu dem und dem Preise zu b., zu verkaufen, an den Mann zu bringen (s. c). — c) Ein Märchen b., an den Mann bringen, verheirathen, vgl. aus-g. 2d, — nam. noch in der Kanzleispr.: Die unbegebene [unverheirathete] N. N.

Anm. Veralt. Bed. und Zugungen z. B.: Ich begieb [erkläre, erkenne] mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2. — Etwas b. um es auf-g., sich Dessen b., z. B.: Alle Lust hab ich d. Abschau (Müller Bibl. 6, 169), Logau 1, 5, 2, Opitz 1, 155; 232 u. o. — S. ferner Deutsche 1, 593, Schm. 2, 11 ꝛc.

Bei-: tr.: beilegen, beifügen, zugesellen: Dem Pfarrer einen Gehilfen b., Die Schlachter geben gern Knochen bei [sie mit dem Fleisch verkaufend]; Den Namen gab [legte] mir meine Mutter bei. Rückert Kosk. 21a ꝛc. — Nam.: Klein b., im Kartenspiel eine kleine Karte zugeben (s. b. 2 und 3), und oft übertr. (od. viell. vom Beilen der Jagdhunde?): von seinen Ansprüchen ꝛc. kleinlaut abstehn, sich ohnmächtig fügend, zurückziehen: Nicht wahr? Er darf nicht klein b. Klein Dor. 1. Kap. 9; Drosen A. 1, 174, Bis er klein begab, zu winseln begann. Immermann M. 2, 269; König Jer. 1, 184; Den hochmuthigen Mädchen, die nachher am leichtesten klein b. Arnold Roth. 99 ꝛc. — Bloß-[2g]. — Dahin-: hin-g., aufopfern. Isaak Müller 1, 463. — Dar-: Etwas (sich) d., hin-g., so daß es bereit, da ist ꝛc.: Den Leib, Halt, die Seele d., hin-g., opfern. Dan. 3, 28; Röm. 16, 4; Apostelg. 15, 26; Giebt sein bestes Herzensblut dir jauchzend dar. H. 15, 125 ꝛc.; Die Gott den Sterblichen als Muster dargegeben. Haller 76; 1. Tim. 6, 17 u. o.; Den geben Jahr nicht haben d. [erkennen lassen], Den verkundschaftet der Wein. Frank Lasl. 1 G 3b (vgl. darthun ꝛc.). — Ein-: tr.: 1) etwas Einzunehmendes (s. d.) geben: a) Einem Arznei, Gift e., auch ohne Obj.: Dem Kranken e. [Arznei], vgl. 2. — b) Etwas geben zum (dauernden oder — nach heutigem Gebrauch meist — vorübergehenden) Besitz, darin zu sein, sich aufzuhalten ꝛc., einräumen: Aus seinem Erbe, das du uns hast eingegeben. 2. Chron. 20, 11; Gab ihnen Wenderge und Dorflein ein. Jer. 39, 11; Du hast uns eingegeben Westindien. Opitz 2, 267 ꝛc. — So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben. Burger 49a; Ward ihm ein weites Ehebette eingegeben. G. 16, 280, Ich halt' ihn hier, | geb ihm ein Zimmer ein. 8, 47; Wohnen Sie lieber auf dem Lande, so geb ich Ihnen mein Gartenhaus ein. L. 13, 130; Eich R. 7, 181; Gab ihnen ein der Heiden Länder. Mendelssohn Pf. 105, 44; 111, 6; Einem eine Ehrenstelle e. Zinkgräf 1, 247 ꝛc. — 2) Einem etwas sein Thun Bestimmendes in den Sinn geben, vgl. 1a: Das hat dir Jemand, Gott, der Satan, deine Habsucht, dein Ehrgeiz eingegeben ꝛc. Esra 5, 17; 7, 27; 2. Tim. 3, 16; 1. Chron. 22, 1; G. 9, 63; P. Od. 3, 26 ꝛc.; Das E. stellen sich die meisten Theologen so vor, als wie wenn ein Schuler dem andern den Spruch einbläst. Danzel 93. Aus E. und Hilfe des [Teufels]. Luther 8, 13b, Kumpf 179a (s. Eingebung). — 3) eine Eingabe (s. d.) machen, ein schriftliches Gesuch bei einer Behörde einreichen. — Er-: 1) hingeben unter Jemandes Herrschaft, Gewalt, Macht ꝛc.: a) tr. (veralt.): Einem dem Gericht, den Verfolgern, dem Henker e. Apostelg. 2, 23; 25, 11 und 16, Den Hals unter das Joch e. Jer. 51, 34; Die Füße in die Fessel e. 6, 25; Die Sache Gottes gnädigem Willen e. Luther 5, 6b ꝛc. — Jetzt nur üblich als refl. (s. überg. II. 1): b) Sich e., mit und ohne Dat.: sich Einem als Herrn ꝛc. in die Hände geben: Die Festung muß sich (dem Belagerer) e., auf Gnade und Ungnade e.; Er ergab sich ohne Schwertstreich; Ein Argument, das ich, wenn ich's auch nicht zugeben, ich mich nicht e. kann, dennoch .. in Betrachtung ziehen will. G. 15, 264; E. Sie Sich nur in Gutem! Bch. 332b ꝛc.; auch: Dies betrogne Volk ergab | sich unter euern Hirtenstab. Uz 2, 174. — c) Sich Einem, einer Sache e., sich denselben ganz hin, zu eigen geben, sich ihnen widmen ꝛc.: Sich dem Herrn, dem Teufel, der Tugend, dem Laster, den Wissenschaften, der Faulheit, dem Geiz, der Wollust, dem Trunk, der Leidenschaft, dem Kummer e.; In die Geheimnisse des Rhea-Dienstes bald eingeweiht, ergiebt er sich ihnen. G. 33, 44; Es reißt sich los, was erst sich uns ergab. 13, 167 ꝛc. (s. a). — d) Sich in Etwas e., sich darein fügen, es willig ertragen: Sich in sein Schicksal, in die Nothwendigkeit, in Gottes Willen e.; Ließ er sich's zuletzt gefallen und schien sich in Alles e. zu haben. G. 15, 306 ꝛc. Ungewöhnl. mit Dat. (s. b): Ergieb dich deinem Schicksal. Gryphius R. 5, 170. — e) das Partic. zu c u. d: Einer Person, Sache, z. B.: der Trunk, dem Spiel e. sein, Ich bin dir treu, liebevoll e.; Dazu bedarf man der unbedingtest E—en. Gryphius R. 1, 187. — Oft in höflichkeitswendungen: Ich bin Ihr e—ster Diener; Ich verbleibe hochachtungsvoll e—st der Ihrige (Briefschluß): Ich bitte e—st darum; Meine e—ste Empfehlung an Ihren Herrn Vater ꝛc.; Sich gegen den Handelsstand e. zu erweisen. G. 21, 46; Die uns .. e—st hintergehn. Hagedorn 1, 60 ꝛc.; Er trägt sein Schicksal sehr e. [mit vieler Ergebung, sich geduldig und demüthig entsagend darin findend]. — Zsstzg. z. B.: Zog in tiefer Demuth gott-e. [demüthig sich Gottes Fügung unterwerfend] | jetzt der arme Heinrich nach der Heimath. Chamisso 6, 256; So pflicht-e. [pflichteifrig, aufmerksam und fleißig. Tieck Kmrd. 5, 5 ꝛc. — S. Ergebenheit. — 2) Etwas aus dem Genannten Hervorgehendes hergeben, liefern: a) tr. eig.: Das Feld ergiebt eine reiche Ernte; Das Korn ergiebt nicht viel Mehl, od. elliptt.: ergiebt nicht [ist nicht ergiebig, s. d.] ꝛc. — b) übertr.: Die Untersuchung hat seine Unschuld e., hat e., daß er unschuldig ist ꝛc. (s. Ergebnis u. c). — c) refl., im Anschluß an b: Aus der Untersuchung ergab sich — seine Unschuld, — daß er unschuldig war; Ein Satz, der sich unmittelbar aus dem frühern ergiebt [folgt] ꝛc. — Ferner — es zeigt sich, ereignet sich Etwas, — insofern das sich Begebende als ein aus den Umständen Hervorgehendes, aus dem Vorliegenden sich Entwickelndes erscheint: Es ergiebt [zeigt] sich, daß weit mehr tüchtige Männer hier sind, als man je geahnt. Auerbach Gv. 449; Ergeb' [ereigne] sich was da will! G. 22, 244; Es ergab [fügte] sich wie von ungefähr, daß meine Eltern jenem Frauenzimmer begegneten. 266; Neuerlich aber ergiebt [zeigt] sich eine größere Versatilität. 33, 49 ꝛc.

Anm. Veralt. z. B.: Einen des Eides e. [entheben]. Schm. 2, 11; Sich aufs Meer e. [begeben]. Schottelreißer 57a ꝛc., ferner das ifgshte: Sich ein-e., z. B. bei Gottfr. Arnold (1700): Wackernagel 3, 1, 930 Z. 29; 941 Z. 18 ꝛc.

Fort-, tr.: 1) weg-g., s. abg. 1a. — 2) weiter-g., fortfahren zu geben: Wenn nicht sein freier Wille ... mir dieses Recht gegeben hat und fortgiebt. Fischer 6, 114. — Heim-, tr.: 1) heimzahlen, sich durch Vergeltung rächen: Seinem Nebenbuhler den Sport auf die schönste Art heimzugeben. Bch. 155b; Hackländer Geld. 155 ꝛc. — 2) Einem Jeglichen h., sich selbst zu prüfen. Luther 1, 170b, vgl. Anheim-g. — Hör-ꝛc., tr.: s. Aus-g. 2b: Gebet her die Pauken. Ps. 81, 3; Matth. 14, 8: Unter dreißig Louisd'ors hättet Ihr das alte [Pferd] nicht hergegeben [verkauft]. Hebel 3, 410; Der des H—s nicht satt wurde. G. 7, 221; Seinen Namen dazu h. [leihen]. 10, 24 ꝛc. — Heraus-g., s. Ausg. 2 u. ä. m. — Hin-ꝛc., tr.: Einem Etwas h. [reichen]; Wir schwelgten in der Fülle des Hin- und Widergebens [der geistigen Mittheilung]. G. 22, 220; Den Schlafrock .. gab ich hin [weg]. 5, 4; Wofür ihr hingebt eure Lorbeerkrone. Hölderlin H. 1, 49 ꝛc. — So nam. auch: Sich h.. sich ganz ergeben, so daß das eigne Sein dahin, aufgegeben ist: Liebevoll, daß man sich gern hingiebt. G. 15, 10; Daß Alles traf wie eines Gottes Macht mein Wesen und ich gab mich hin. Hölderlin H. 2, 86 ꝛc. u. ohne „sich" (s. b.) im Infin. u. Partic.: Daß H. an eine Ihre. — Ohne all-h-de, allentzückte Theilnahme. Gryphius 3, 273. — Sie liebte wie ein Weib, ganz hin sich opfernd, selbvergessen, hingegeben. Chamisso 4, 270; G. 11,

Digitized by Google

132; Nur dem Walde und deſſen Geiſtergewalten fühlte er ſich hingegeben und verfehmt. Kinkel G. 24. S. Hingegebenheit, Hingebung. — Einem Etwas hinab-, hinauf-, hineing. [reichen] ꝛc.: Sie haben ſchon manches gute Wort in unſer Geſpräch hineingegeben. Suphow N. 1, 163. — Künd-[1g; 1d]. — Löſ-[2g]. — Maß-[2f]. — Mit-, tr.: Einem einen Begleiter, Geld, einen Brief m. ꝛc., Dem Gefangnen fünfundzwanzig m. [Prügel]. Hebel 3, 264. nam. auch: Seiner Tochter [bei der Verheirathung] Etwas m. Immermann M. 1, 263. vgl. Mit-Gabe, -Gift. — Nach-, tr.: 1) Man gab eine Trilogie und ein Satyrſpiel nach [2, hinterdrein]. — 2) nachträglich geben: Er hat mir erſt die eine Hälfte bezahlt, die andre muß er mir n. — 3) (ungewöhnl.): Einem Etwas n., nachſagen (ſ. d.): Wenn nicht Alles Verleumdung iſt, was die Menſchen ihm n. Forſter B. 1, 276 (Jacobi). — 4) [2g] los, locker, weich geben, nicht Stand halten: a) Etwas giebt nach, weicht, z. B.: Der Meerboden, ein Stein, ein Nagel ꝛc. — b) Man giebt nach, vermindert die Spannung z. B. eines gehaltnen Seils, Fadens, Strickes, — ſchraubt Etwas loſer ꝛc. — c) Einer giebt nach, giebt einem Andern nach, weicht Deſſen Willen, indem er von dem Widerſtand dagegen nachläßt: Der Klügſte giebt nach (Sprchw.). Hebel 3, 245 ꝛc.; Die Einwilligung des Vaters zu erlangen, der denn auch, obgleich ungläubig und ungern, nachgab. G. 22, 246; Wie wenig es mir hätte ziemen wollen, dem widerſpenſtigen Bauern auch nur ein Haarbreit nachzugeben. 10, 141; 183 ꝛc. — d) das Partic. n-d — nachgiebig (ſ. d.), ſeinem Weſen nach keinen dauernden Widerſtand übend: Die ſtrenge und abſtrakte Regel wird ſchmiegſam und n-d, wenn ein Genie arbeitet. ſ. 6, 477; Der n-dſte Anwalt. — e) Einem in Etwas Nichts (nicht) n., ihm darin nicht nachſtehen, nicht weichen, ihm gleichkommen. — f) weidm.: Die Hunde geben nach, hören auf zu ſuchen. — g) mundartl. — zu-g., zugeſtehn: Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund gebohnet. Gryphius. — Preis-, tr.: Etwas ſchutzlos jedem Angriff bloß geben, hin-g. (ſ. Preis): Wie kann man ſich nur öffentlich und perſönlich ſo p-? Auerbach Gv. 355; Damit du nicht dich und mich den Vorwürfen preisgiebſt. Forſter Sal. 67; Du wirſt deine Ruhe, deine Heiterkeit p. Suphow N. 6, 39. Einem Mörder ſeinen Rücken preiszugeben. Immermann M. 4, 44; Hat | der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Sa. 351a; Der unwirthbaren See | in einer Tonne preisgegeben. W. 12, 20. Seltner: Den Namen öffentlich an Zweideutelein p. Postjoch Th. 2, 469 ꝛc., Das P. ſeiner zarteſten Gefühle ꝛc. — Rück-: in den nicht getrennten Formen zuw. dichteriſch ſt. zurück-g. — I. Über-, tr.: über Etwas hin geben, ſo daß Dies davon bedeckt, der Quere nach getroffen wird: Ich will dir einen Mantel ü. [z. B. über die Füße, vgl. um-g. I.]; Er hat ihm Gius mit der Rettenſeite übergegeben [ſchlagend] ꝛc. — Ungewöhnl. ſt. II: Daß ihn ein einziger grauſer Befehl aufwallenden Jachzorns | übergegeben der Macht des furchtbar waltenden Schickſals. Daggeſen 2, 236. — II. Über-: 1) tr., refl.: Etwas, Einen, ſich — Einem ü.: in die Hand, — dann auch in die Gewalt, Macht des Andern förmlich hingeben, überliefern: Der Bote hat ihm den Brief eigenhändig ü.; Dem Belagrer die Schlüſſel der Feſtung. — die Feſtung ü., Die Gefangnen dem Kerkermeiſter, der Obhut des Kerkermeiſters, dem Henker ü., Haus und Hof dem Käufer ü., Und hätt' er ſich auch nicht dem Teufel ü.; | er müßte doch zu Grunde gehn. G. 11, 75; Wir wollen . . einem andern Herrn uns ü. Sa. 190a ꝛc. S. Abg. 2. — Vgl. mit dem refl.: Er-g 1b ꝛc., das aber nicht den Übergang aus dem Beſitz des Einen in den des Andern durch einen thätigen Akt der Übergabe (ſ. d.) bezeichnet und deßhalb auch mit ſachl. Dativ vorkommt: Jemand ergiebt ſich dem Trunk, Spiel, Laſter ꝛc., leidentlich, indem er den Lockungen nicht genug Widerſtand leiſtet, aber: Ich übergab dem Tod mich in der Tiefe. Chamiſſo 4, 156; Er übergiebt ſich dem Teufel, indem er einen Pakt mit dem böſen Geiſt ſchließt. Seltner: Sich Gott ü. weil man immer in Deſſen Gewalt iſt (ſ. Übergebung); Die Belagerten ergeben ſich, wenn ſie den Widerſtand aufgeben; ſie ü. ſich, erſt durch Auslieferung der Schlüſſel. — 2) refl. [2m]: Sich ü., ſich erbrechen, ſich brechen (ſ. d. Anm.). — Veralt. tr.: Alles was ſie eingenommen, zu erbrechen und zu ü. Fiſchart B. 270b. — I. Üm-, tr.: Einem Etwas, z. B. den Mantel, ein Umſchlagetuch u. [umhängen, vgl. über-g. I]. Seltner ohne Dat.: Etwas der Reihe nach herum-g. ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas allſeitig einſchließen; auf allen Seiten um Etwas herum ſein, ſein machen: Die Mauer, der Fluß umgiebt die Stadt rings ü. faktitiv: Er umgab die Stadt rings mit einer Mauer; ü. demgemäß paſſ.: Die Stadt iſt von dem Fluß, mit einer Mauer um-g., vgl. umkleiden 2c ꝛc.: Die Leibwache umgiebt den Fürſten. — Er umgab ſich mit einer Leibwache, Es haben mich um-g. Leiden ohne Zahl. pſ. 10, 13; Sitzend umgaben die Drei den . . Tiſch. G. 5, 10, Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte . . Geſchlecht. 13, 132; Den Frieden, der mich umgab, wenn es auch draußen noch ſo wild . . herging. 20, 167; Den Buſen des gefahr-umgebnen Weibes 13, 319; Am Rande | des nacht-umgebnen Oceans. 312. Das . . ſchmale meer-umgebne Land. 125, 39, 127, Des Meers rings u te Welle. Sa. 191a; Und wenn dich Drangſal um und um umgiebt. Lisa 2, 213. — I. Unter-, tr.: 1) Einem etwas Unterzulegendes geben (ſ. über-g. I). — 2) beim Kartenſp.: eine niedrige Karte zu-g., vgl. Ggſtz.: übernehmen. — 3) ſ. II: Der König gab ihm zwei Provinzen unter [ſetzte ihn darüber]. — 4) Mache keinen Verſuch, Ottilien ſonſt irgendwo unterzugeben [unterzubringen, in Penſion]. G. 15, 129. — II. Unter-, tr.: Einem Etwas u. (ſ. I 3), ihn darüber ſetzen, damit er darüber walte; es für unter ihm ſtehend erklären ꝛc.: Einem Lehrer ſeine Kinder, ſich einem Herrn, Jemandes Willen unter-g.; Tauſende von Menſchen . . ſind ihm unter-g. Auerbach Gv. 333; Denke dir . . Ottilien . . fremden Menſchen unter-g. G. 15, 127; Baſedow untergab die Lehrer . . des Staates unmittelbarer Aufſicht. Germania Lit. 5, 348; Er muß ſein hochanſehnlich Leben | den Köchen nicht vertraun, nur Ärzten unter-g. Hagedorn 1, 31. Ins Reich zu führen eine neue Macht, | die mir nicht unter-g. ſei. Sa. 341a; Sich jeder niedern Pflicht | der kleinen Wirthſchaft unter-g. [unterziehn]. W. 20, 226. Nam. im Partic.: Der U-e, im Ggſtz. des Vorgeſetzten, unter deſſen Befehl er ſteht. Die Gipsarbeit des Jſopi [des Meiſters] und ſeiner U-en. G. 26, 78 ꝛc. — Kanzleiſpr.: Der u-e [vorliegende] Fall. — Ver-, tr.: 1) falſch geben: Die Karten, — refl.. Sich v. — So auch refl.: Etwas Andres geben, als man wollte: Sie bekam dadurch, daß er ſich vergab, einen Louisd'or ſtatt eines Viergroſchenſtücks. — 2) Einen, ſich v., — mit Gift v., vergiften (ſ. d.): Der mir ihn jetzt mit Gift vergäbe, der mir ihn meuchelmörderiſch aus dem Wege räumte. G. 9, 299; ſ. 1, 305; 7, 133: Gift zu kaufen, und in . . Speis und Getränk damit zu v. Schoderweicher Sa. — Ahd. u. mhd. mit Dat. ſt. Obj.: (Einem etwas Verderbliches ein-g.), ſo noch veralt. u. mundartl. Gotthelf U. 2, 96, Hammer Rh. 254; Simpl 463b; Wridner 124 ꝛc. — 3) mundartl.: Eine Waare ꝛc. v., die Abgaben davon zahlen, ſie verſteuern. — 4) Etwas v., weg-g., ſo daß man es nicht mehr beſitzt, nicht mehr darüber verfügen kann ꝛc.: a) Stellen, Ämter, Stipendien an Unwürdige, nach Gunſt v.; Die Stelle iſt ſchon v.. Die Hand ſeiner Tochter, die Tochter v. — b) verſchenken: Er behält Nichts für ſich, er vergiebt Alles (ſ. 5; 6u. 7). — So auch refl.: Sich (Acc.) v. durch zu große Freigebigkeit ſich in Noth bringen (vgl. Aus-g. 4b); daher Volkswitz über einen Geizigen (vgl. 2): Sei unbeſorgt für ſein Leben, er vergiebt ſich nicht. — 5) (vgl. 4): Einem, ſich (Dat.) von ſeinem Rechte, von ſeiner Würde ꝛc. Etwas v., ihm (ſich) dadurch zu nahe treten, ihn (ſich) dadurch beeinträchtigen, daß man von ſeinem Recht, ſeiner Würde Etwas weggiebt, od. aufgiebt. Dann auch ohne perſönl. Dat. verſch. mit Accuſ.: Wer ſeinem Rechte (Etwas) vergiebt, ſchmälert es; wer ſein Recht vergiebt, giebt es ganz hin, behält Nichts davon; Der ſtolze König hurtte auf und ab . . . | vergab die Würde. Schlegel Sh. 6, 111, Vergieb dir nur, dem Ort vergiebſt du Nichts [von ſeiner Würde ꝛc.]. G. 13, 147; Jeder Theil, der ſich ein Haar [breit] vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Hierdurch aber vergiebt er jenen hohen Vorzügen gar ſehr und am Ende begiebt er ſich ihrer gänzlich. 22, 224 ꝛc. — 6) (vgl. 4): Einem, ſich (Dat.) ein Unrecht ꝛc. v., verzeihen, ſchenken, erlaſſen, ſo daß in Bezug auf die Büßung es gleichſam fort iſt, als nicht begangen angeſehn wird, — ſchwächer als „vergeſſen", vgl.: Es ſoll Alles vergeſſen und v. ſein, B. will ich es dir wohl, aber vergeſſen kann ich es nicht ꝛc.; dagegen ſich zu „verzeihen" verhaltend ähnlich wie „vergeſſen" zu v.: Ich hab ihm verzieh[en es iſt nicht mehr davon die Rede], | aber nicht v. [im Innern habe ich ihm die Schuld nicht erlaſſen]. G. 3, 99 ꝛc. — Vergleich und unſere Schulden, wie wir unſern Schuldigern v. Matth. 6, 12; Vergebet, ſo wird euch v. Luk. 6, 37; Das kann ich mir (Dir) nie v., daß ꝛc.; Einem eine Beleidigung, eine Sünde, Miſſethat, ein Verbrechen v.; Begangene Frevel vergiebt ſich (Dat.) die Jugend ſehr bald. Suphow N. 8, 39. — Auch refl. in der dritten Perſon — Paſſiv: Das Böſe, das der Mann, der mündige, | dem Manne zugefügt, . . vergiebt ſich und verſöhnt ſich ſchwer. Sa. 492b (ſ. Sich); Schwere Thaten ſind geſchehen, | die ſich nie v. und vergeſſen. 495b; Der Siege göttlichſter iſt das B. 493a ꝛc. — Zuw. mit ſachlichem Dat.: B. Sie meiner Verlegenheit! G. 16, 243 [B. Sie mir meine Verlegenheit, — haben Sie Nachſicht damit]. — Als Höflichkeitsausdruck iſt „verzeihen" üblicher, aber „Vergebung": Verzeihen Sie, — (um Vergebung) wohnt hier wohl Herr N.? — 7) (vgl. 4) das Part.: v. als Ew. — dem gewöhnlicheren vergeblich (ſ. d. 2), eig.: verſchenkt, ſo daß man Nichts dafür hat, erfolglos, fruchtlos ꝛc.: Jahre v-en Kampfes. Auerbach SchW. 7; Vergebner Gram. B. 46b; Vergebner Wunſch. Fenilleton G. 115; Fiſchart 159; Das ſind zu viel vergebne Worte ſchon. G. 13, 153; 307; 349; 6, 305; 34, 221; 10, 239; 8, 107; Vergebnes Bieten. ſ. 3, 333; 6, 63; 8, 434; V-e Mühe gemacht. Mendelsohn 4, 1, 175; Streckfuß Kol. 8, 83 ꝛc. — Als prädikat. Ew. und als Adv. im Allgem. veralt.: V. war die Müh, die er ſich gab. Rückert Noſt. 90a; Daß er ſich mit v. in heiliger Geſchrift übt. Zwingli 2, 3; vgl.: V-er Ding. Schaidereiſer 4a. und das jetzt gewöhnliche: Vergebens — erfolg-, frucht-, nutzlos: Verlorne Müh' v-s war's geſchehen. Chamiſſo 4, 33; Allein ich ſinke nicht v-s, | wenn ſie mein letzter Ruf belehrt: | Ein ganzes Schiff voll jungen Lebens | iſt wohl ein altes Leben werth. Schreyvogel 431; V-s, daß Vernunft und Tugend, Pflicht und alles Heilige ſich ihm in den Weg ſtellen. G. 15, 275; Mein Kind, genieß des frühen Lebens, | ſei nicht ſo ſchön für dich v-s, | ſei nicht ſo ſchön für uns zur Qual. Haller 99 ꝛc. — Veralt. auch in der Bed. unentgeltlich, vgl. das ſynbdte. „umſonſt": Wollt uns . . Geld geben, aber wir . . wollten ihme v-s dienen. Bertichinger 155; Fiſchart B. 44b; Zindgref 1, 236; 244; 269 u. ö.

Anm. Ugw. ſtatt vorgeben (ſ. d. 3): Sie v. — ich ſchäme mich faſt, es nachzureden — ſie könnten . . einhäuſen. Kanzlei RSch. 10, 409.

Vön-: ſ. Abg. 2a. — Vor-: tr.: 1) ſ. nachg. 1: Es wurde eine Poſſe vorgegeben [ging den andern Stücken voran]. — 2) Einem Etwas v., voraus geben, ihm einen Vorſprung gewähren: Einem ſchwächern Spieler beim Billard 10 Points v.; Einem beim Wettlauf 20 Schritt v. ꝛc. — 3) Einem Etwas v., ſo daß es ſich vor ihm befindet: Dem Kinde eine Serviette v., vorbinden; Dem Vieh Futter v., vorſchütten ꝛc. — Veralt. (übertr.): Das Geſetz, das ich ihnen vorgegeben [vorgelegt]. Jerem. 9, 13; Weis künftlich . . . zu machen, was man ihm vorgiebt. 2. Chr. 2, 13 ꝛc. — 4) Etwas v., Reden vorbringen, äußern. Hiob 6, 30; 27, 12; 35, 16 — jetzt nam. in Bezug auf Äußrungen, woran man zu zweifeln Urſache hat: Ihnlos gab vor, er wäre Etwas. Ap. 5, 36; Weish. 2, 13; 15, 12; Dieſe vorgegebnen [ſ. vorgeblich] Gaben des ſchwäbiſchen Zeitalters. ſ. 10, 355; Jetzt giebt er bei meiner Nichte Heirathens vor. Weiße ꝛc. Zumal auch von einem Grunde, der Einem als Ablehnung für Etwas dient: Er erſchien nicht, indem er Krankheit vorgab. — indem er vorgab, er ſei krank ꝛc., vgl. vorſchützen, vorwenden. — So auch der Jnfin. als ſächl. Hw.: Sein V. vor Gericht bewerſen. Geng 1, 96; Ich werde ſeine V. [ungegründeten Angaben] widerlegen ꝛc. — S. vorgeblich.

Anm. Veralt.: Für-, für-g. — Ugw. zu 3: Plätze, welche er ihm zuzugebören vorgab. Jacobi Jr. 3, 224, ſtatt: von welchen er vorgab, daß ſie ihm zugehörten; Nur ein Barbar kann ſolche Fragmente auf dem Boden der Literatur gewachſen zu ſein v. ſ. 11, 517; 6, 224 u. ö. bei ſ., der die Fügung des Accuſ. mit Jnfin. überhaupt in weitrem Umfange anwendet als gw.

Digitized by Google

Wég=: Fortg., s. Ab=g. 1a. — **Weiter=**: tr.: 1) zu geben fortfahren. — 2) durch Geben vorwärts bringen: Etwas von Hand zu Hand w. — **Wi(é)der=**: 1) wiederholt geben: Ein Stück, das man auf den deutschen Theatern geben und wiedergeben könnte. G. 32, 164. — 2) zurück=g. (s. d.), dahin, von wo Etwas ausgegangen ist, oder was doch als Ausgangspunkt angesehn wird: In der Fülle des Hin- [s. d.] und Wiedergebens. G. 22, 220. — Er hat mir das geliehene Geld noch nicht wiedergegeben [zurückerstattet]; Ein schlauer Kopf, der mir meine Münzen wiedergugeben [mich mit meiner eignen Münze zu bezahlen, in meiner Weise zu behandeln] weiß. Tieck 16, 105; Meine Blindheit gieb mir wieder | und den kindlich dunkeln Sinn. Zach. 61b; 263a. — Die Würze wieder in den Maischbottig geben [2b]. — Ohne das Götze ihm die Besuche wiedergab [erwiderte]. Gotter 2. 1, 293; Ein Spiegel, der deutlich unser Bild widergiebt, Der Übersetzer sucht das Original möglichst treu wiederzugeben [2a] ꝛc.

Anm. Genau schreibt man 1: wieder=, 2: wider=g., s. Sanders Orth. 46.

Zu=: tr.: 1) hinzu=g., hinzuthun, eine Zugabe beifügen ꝛc.: Der Schneider wird Futter z. [als Zuthat besorgen]; Der Fleischer giebt dem Käufer eine Beilage zu [obenein]; Der Buchhändler giebt auf 10 Exemplare eins zu ꝛc.; selten mit unpers. Dat.: Ihrem Aufenthalt noch einige Tage zuzugeben [zuzulegen]. W. 19, 327. — Bei fernerer Benutzung der Kupe muß . . etwas Kalk zugegeben [2d] werden. Karmarsch 2, 304 ꝛc. — 2) Kartensp. = bei=g. (s. d.), eine niedrige Karte beiwerfen; so auch: Hören Sie, wie er klein zugiebt. Gotter 3, 171. — 3) (Einem) Etwas z., schweigend zulassen, gelten lassen, oder ausdrücklich zugestehn, einräumen, seine Einwilligung dazu geben: Einem Gegner eine Behauptung z.; Zugegeben, aber nicht zugestanden, daß dem so sei, — so rechtfertigt es dein Benehmen doch nicht; Die Eltern wollten nicht z., daß er sie heirathe, — wollten die Heirath nicht z.; Wenn sie ihr Versprechen zurücknähme oder zugäbe, daß es vereitelt würde. G. 10, 198 ꝛc.

Anm. Veralt.: Etliche geben [schreiben] 's dem Wasser zu. Frumpf 637a ꝛc.

Zurück=: wider=g. (s. d. 2): Einem gelichenes Geld, — 4 Groschen aus dem Thaler z.; Die Frage gebe ich zurück [sie richte dieselbe an den Fragenden]; Der Wiederhall . . gab es zurück. Auerbach Dv. 348; Begrüßt von einem derben „Glück auf!", welches sie heiter zurückgaben. G. 18, 321; Gieb meine Jugend mir zurück. 11, 10; Ich dächte, | ihr gäbt ihm Das zurück [antwortetet] als kluge Mädchen. 8, 46; Ich gab ihm seine Küsse zurück [erwiderte sie]. 19, 181; Den Ortus zwang ich, Schatten zurückzugeben. Goethe 2, 343; Wie die Sonne des Himmels sich wiederfand im tausendfachen Wechsel des Lichts, das ihr die Erde zurückgab. Hölderlin H. 1, 33; Da giebt er seufzend mir zurück [erwidert]: | Der Tage letzter ist vorhanden ꝛc. Zach. 32a ꝛc. — S. geben 2d. — **Zusámmen=**: tr.: 1) gemeinsam geben. — 2) gebend zusammenbringen, vereinigen, nam. = kopulieren: So das wir uns . . wenn ein Priester zugegen gewesen wäre, ohne vieles Bedenken auf der Stelle hätten z. lassen. G. 22, 263; Zach. 377a ꝛc.

Gébenheit, f.; –en: nur üblich in Zssgg., vgl. die von „Geben" u. die bezüglichen Partic. — **Be=**: Etwas das sich begiebt oder begeben hat (vgl. Ereignis, Begebnis, Geschichte): Wir nennen B–en [der Natur] diejenigen zusammengesetzten auffallenden Ereignisse, die auch den rohesten Menschen erschüttern, seine Aufmerksamkeit erregen und, wenn sie vorüber sind, den Wunsch in ihm beleben, zu erfahren, woher so Etwas denn doch wohl kommen möge. G. 39, 51; Es ereignen sich seltsame B–en. 57; **Natur=B–en**. 54; Im Roman sollen vorzüglich Gesinnungen und B–en vorgestellt werden, im Drama Charaktere und Thaten. 17, 38; Er fing nun an, seine eigene Geschichte durchzudenken, sie schien ihm an B–en so leer. 275; Er gedachte der alten Besitzer, erzählte von ihren Charakteren und B–en. 20, 191; Das Interesse, das Jedermann an den großen **Welt=Begebenheiten** nimmt. 19, 324.

Anm. Veralt.: Das nach B. [wie es sich grade begiebt, fügt] wohl oder übel thun. Mühlpforts Gl. 7. — Dazu: Nun schien in diesem . . Gedicht das **Begebenheitliche**, der reiche Stoff, die bewegten Vorgänge wieder in den Vordergrund zu treten.

Er=: das Ergeben=sein: Der Gehorsam und die E. des Volks gegen die Obern. Forster R. 1, 353; Zu bedenken, wem man eine solche E. zeigt. G. 15, 55; E. in das Schicksal. 16, 79; 30, 13; Eine unbedingte E. in den Willen Gottes. 26, 225; Bestieg mit . . entschiedener E. in die mögliche Folge der Ereignisse den Thron. 4, 316; 22, 229; Daher seine E. unter die Aussprüche der Kirche. 39, 156; Die blindeste E. unter ein . . gebietendes Schicksal. 106; Ich verbleibe mit hochachtungsvoller E. [Briefschluß] ꝛc. — **Hin=ge=**: das Hingegeben=sein: Ihre völlige H. an ihn. Auerbach Barf. 220; An Beide schloß sich Goethe mit einer Innigkeit und H. an, die ꝛc. Germinus Lit. 5, 126; Die H. von Augenblick zu Augenblick, die ich habe. G. Stein 1, 130; Die selbstlose H. des Weibes. Fr. Schlegel Gr. 268.

Ver=gébens: s. Vergeben 7.

Géber, m., –s; üv. (–in, f.; –nen): Person, die da giebt: Einen fröhlichen G. hat G. lieb. 2. Kor. 9, 7; Ich danke auch dafür dem guten G. besserer Gaben [Gott]. Lavater Ph. 1, 150; Apollo, der freundliche G. | sußen Gesangs. Pfeffel 1, 347; 4, 290; Dem freien G. [vgl. freigebig]. Schlegel Span. 2, 48 ꝛc. — Zuw. auch von Nichtpersonen: Bei vollen Flaschen | von Perlenwein, dem G. froher Lust. W. 12, 179, vgl. Bringer.

Anm. Veralt. bei Hartlieber statt Datto. — Mundartl. in Zssgg. auch: Geb (ahd. gébo), z. B. Gastgeb, Leitgeb, Weinschenk (bei Adelung Leutgeb, vgl. Leihkauf) ꝛc. Schm., u. kom. **Gastgébin**. Matthesius Prof. 17.

Zssgg. (s. geben u. Zssgg.), z. B.: **Áb=**: Den A. des Briefs; auch = Verkäufer, nam. bei Staatspapieren ꝛc. — **An=**: [Die Weisheit] ist der heimliche Rath im Erkenntnis Gottes und ein A. [Kund=G.] seiner Werke. Weish. 8, 4; A. [Denunzianten ꝛc.] und Zwischenträger sind das erbärmlichste Gesindel. Deutsche 10, 34 ꝛc. — Ton-A. [ton=angebende, stimmführende Person]. Luther gD. 1, 319. — **Aus=**: s. ausgeben 1 und 2 ꝛc.: Der A. eines Briefs; A. beim Hofjuden; Der A. des Räthsels ꝛc. — **Aus=**: s. ausgeben 2b und 2d: Die A–in [Beschließerin, Wirthschafterin] des Präsidenten. Chämmel 7, 142; L. 5, 56; Der A. [Aussteller, veralt.] eines Wechsels ꝛc. — **Beispiel=**: W. 32, 21. — **Gast=**: Gastwirth: G. zum Weidenhof. G. 20, 79; = Speisewirth. Vogt Oc. 1, 274; (vgl. Deutsche 1, 507a und Leihkauf), auch der Gastherr (s. d.). — **Gesétz=**: Lykurg war der G. Spartas; Der Richter wird in jedem Proceß über Schriften nicht bloß zum Schiedsrichter zwischen dem Gesetz und dem Beklagten, sondern eigentlich zum Mit-G. erhoben. Genz 1, 67. S. Gesetzgebung. — **Gewált=**: Macht=G. — **Künd=**: der Etwas kundgiebt. — **Leben=**: Vater Äther, Aller L. Hymne A. 2, 171; [Die Sonne] die Lebensgeberin. Kl. Od. 2, 92. — **Mácht=**: der Einem Macht, Vollmacht zu Etwas giebt; oberd. auch: Gewalt-G. — **Rath=**: der Einem Rath giebt. Spr. 15, 22; Sir. 11, 34 ꝛc. — **Stimm=**: der seine Stimme abgiebt, Wähler. Briefe aus Nordamerika 111; = Tonangeber. Gotter 2. 1, 110 ꝛc. — **Ver=**: Der V. der Sünden. — **Wieder=**: Kommt . . | laut dankend vor des W–n Thron. Zach. (s. Hirtenbr. Sch. 12), vor den Thron Gottes, der uns den Fürsten wiedergegeben.

Geberei, f.; –en: das Treiben, die Thätigkeit eines Gebers (s. d.), nam. im schlechten Sinne, z. B.: **An=**: Denunziation, Sykophantentreiben: Die heftigsten A–en und Verketzerungen. G. 22, 106; Seine fälschende A. zu beschönigen. Prutz DM. 1, 2, 651 ꝛc. — **Gesétz=**: Natürlich doch damit das Parlament darüber **gesetzgeberte** (Anm.); denn wozu sonst die Untersuchung? Und welche Form diese G. auch annehmen möge, was wären sie der Sache nach anders als Censur! Bucher RatZ. 7, 401. — **Räth=**: Wenn ich der Mann wäre, den die R. bei einem Manne wie Sie sind, leitete! H. 461b ꝛc.

Anm. Daran schließen sich Ew. wie: Deine **angeberischen** Schändlichkeiten. Gutzkow R. 4, 277; Die **gesetzgeberische** Thätigkeit [des Gesetzgebers] ꝛc. — u. Zeitw. wie: **Gesetzgebern**, intr. (haben): sich als Gesetzgeber thätig zeigen ꝛc., s. o.; Der Kronanwalt erkannte an, daß seit 200 Jahren mit allgemeinen Maßregeln gesetzgebert sei und ohne Erfolg. Bucher RatZ. 7, 141 ꝛc.

Gébhart, m., –es; –e: Einer, der gern giebt: Unser Herrgott wäre ein großer G. Weidner 104.

Gébig, a. (–keit, f.; –en): jetzt unüblich, außer in Verbindung mit Gäng (s. d. 2b u. vgl. gebe): Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige und das Ungäbige vor das Gäbige verkaufest. Simplicissimus (Wackernagel 3, 1, 908 Z. 24), und in Zssgg.

Anm. Schwzr. = freig. (s. d.) und = bequem, handlich, gut zu gebrauchen ꝛc. (Stalder 1, 435). — Vgl.: **Gebísch**, s.: zum Geben geneigt, freigebig: Wie die Araber gebisch im Zelte und neidisch auf der Straße. Arndt Erinn. 42; Allzu mild und **ausgebisch**. Widmer 128.

Zssgg. (vgl. giebig), z. B.: **Rúf=**: Ein a–es Lehen, worauf das Öffnungsrecht haftet, daß den Lehnsherrn jederzeit und im Kriege Besatzung aufnehmen muß. Haltaus 57. — **Rús=**: leicht ausgebend, z. B. Geld: Welcher ausgäbiger ist in Einem, ist von nöthen, daß er . . karg . . in einem Andern sei. Schuppius 739. — **Frél=**: gern und reichlich gebend, nicht kargend mit Etwas: Die sonst so f–en Feen sind, wie es scheint, auch knauserig geworden. Börne 5, 223; F. bietest du mir schöne Gaben. G. 13, 139; Den Stoff giebt ihm [dem Dichter] die Welt nur allzu f. 4, 225; Mit Fragen karg, allein auf unsre Fragen | f. mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1; Sparsamkeit und F–keit im wohlthätigen Verhältnis gemischt. Genz 1, 24; G. 15, 12; Er ist die F–keit selbst; Sonst war er in F–keiten ohne Zurückhaltung bedächtlich. Müller 24, 8. — Veralt. Nbnf.: Ein freundlicher, **freigeber** Herr. Stumpf 636a, und als Hw.: Mit großer **Freigebe**. 109b, und mundartl.: Gegen die Armen so **gibbelgäbig** [Gaben gebend]. Thom rhD. 2, 246. — **Länd=**: in einem Lande gäng und gäbe. Frisch. — **Ver=**: (ugw.) ein Unrecht leicht vergebend. Campe, der auch einen Beleg für das eben so ugw. „Vergebsam" bietet. — **Wúnder=**: mundartl., neugierig. Pestalozzi 4, 123; Pictorius; s. Wundern.

Géblich, a. (–keit, f.): unüblich außer in Zssgg., z. B.: **An=**: 1) angebbar (s. d.), nam. in der philosoph. Sprache, z. B. Kant 1, 89; 2, 108; 7, 104 ꝛc. — 2) der Angabe nach, deren Richtigkeit dahingestellt bleibt ꝛc., vgl. vor=g.: Er reist a. in Geschäften; Der a–e Chirurg ist eigentlich ein Barbier; Beleuchtung der a–en Vorzüge. W. 32, 56. — **Máß=**: maßgebend, als Norm, Richtschnur dienend oder dienen sollend: M–e Meinungen zu haben. Börne 5, 226; Zum Zeugnis . . ihrer m–en [musterhaften ꝛc.] Ursprünglichkeit und Natürlichkeit. Keller GH. 4, 204; Ich wollte m. rathen, plano zu lesen. W. 13, 208. — Nam. oft im Ggsz.: Das ist meine un=m–e Meinung, Ansicht, wodurch man Nichts bestimmen, Nichts verschreiben will; So rieth ich un=m–st. Bismarck 2, 62; P. Ar. 2, 19; Daß sie das Meiste mit einer einschläfernden Un=m–keit und feigen Unvergreiflichkeit sagen. Lichtenberg 1, 250. — **Ver=**: 1) vergebbar (s. d.): Sieben Todsünden . . die andern sind v–e Sünden. Fischart B. 112a. — Ggsz.: Ein un=v–es Verbrechen. Gellert 1, 8; L. 1, 282; Luther 8, 262a ꝛc. — 2) vergeben (s. d. 2), vergebens: Ich dachte, ich arbeitete v. und brächte meine Kraft umsonst und unnöthig zu. Jes. 49, 4; Es ist v., das Netz auszuwerfen vor den Augen der Vögel. Spr. 1, 17; Mit v–en Worten. Ephes. 5, 6; G. 13, 338; Die E–keit aller Bestrebungen. Hiob 45 ꝛc. — Veralt. Form: Vergebenlich. Zwingli 3, 11 ꝛc. — **Vór=**: dem Vorgeben nach, schärfer als an=g. den Zweifel an der Richtigkeit des Vorgegebnen ausdrückend.

Gébnis, n., –ses; –se (f.; –se), unüblich außer in Zssgg.: **Be=**: das Sich-Begeben, Sich-Zutragen (kom.) und das sich Begebende (neutr.): Augenzeugen, welche das Faktum in seiner B. mitverfolgen konnten. Barmeister Gsch. 2, Ähnlichkeiten mit gegenwärtigen B–sen. 76; Folge eines zufällig eingetretenen Ereignisses, dessen B. außerhalb des ursprünglichen Planes lag. 134; (Glockenläuten) mischt sich in jegliches B. G. 12, 277; In dem erschütternden B. gesellte sich nun die ahnungsvolle Gegenwart. 18, 248; Das unheimliche B. dem geistlichen Gerichte anzuzeigen. Heinz Verm. 1, 239; Lind. R. 1, 345 ꝛc. — **Er=** (neutr.): das aus Etwas sich Ergebende, Hervorgehende, das Resultat: Gebt für ihn aus diesen Untersuchungen das verwunderſame G. hervor. Danzel 371; Gutzkow R. 6, 43 u. o.; End-G. Barmeister Gsch. 122; Sahrauer L. 1, 80; Das Mit-G. [was mit andern Ergebnissen aus Etwas hervorgeht]. Gutzkow R. 3, 230 ꝛc.

Gébs(e), f.; –n: in der Schweiz, ein weites niedri-

Digitized by Google

ges Milchgefäß: Der mit einer gefegten [geſcheuerten] G. vom Brunnen kam. Gotthelf Sch. 198; In großer „Gebs“ ein Kruglein Rahm. Reithard 235; In ſeine feinſte G. | melkt der Senn ſein Höllenvieh. 396; Eine „G.“ d. h. der vierte Theil der zum Käſen erforderlichen Menge. Schmid Th. 615.

Anm. Göpſe. Gepſe ꝛc. Stalder 1, 465, Frommann 5, 344; 489. Vielleicht mit dem Grundbegriff des hohlen Raums, vgl. Gäſpe, Gauf ꝛc. — Bei Gerſon 588a findet ſich als „Zubehör der Senſe“ Wetzſtein, Waſſerfaß, die Geben.

Gébung, f.; -en: das Geben, z. B.: Wegen Ordnung und G. der Stellen. Schweinichen 3, 81, doch ſelten außer in einzelnen Zſſtzg. (vgl. Gabe), z. B.: **Áb-**: Die A. [gw. Abgabe] des Briefs. — **An-**: Ihre A. [Denunciation] bei den Statthaltern durch eine förmliche Klage zu unterſtützen. W., ſonſt meiſt Angabe, doch ſtatt deſſen z. B.: Iſt ebenſo genau in A. aller der kleinen Beſtimmungen. 21, 259; Fiſchart B. VIb ꝛc. — **Auf-**: das Aufgeben, In-Stich-Laſſen. L. 11, 447 ꝛc. — **Aus-**: Bei der letzten A. [gw. Ausgabe] ihres Wörterbuchs. Leibnitz, 455. — **Be-**: das Sich-Begeben, Entſagen: Freiwillige B. aller Freuden. Mutter Stegw. 30. Veralt. — Begebnis. Hohenheim Arm. 1, 413. — **Ein-**: ſ. eingeben 1 u. nam. 2: Die E. der Arznei, eines Zimmers ꝛc. — Göttliche E-en [Inſpirationen]; Die, ſo eure E. mißleiteten. Schlegel Sh. 6, 146 ꝛc. — **Er-**: ſ. ergeben 1, nam.: Die E. in Gottes Willen; Sein Schickſal mit vieler E. tragen. — **Fárben-**: Kolorit. G. 37, 276; 39, 459. — **Frei-**: Die F. einer Stunde in der Schule, der Gefangnen ꝛc. — **Geſétz-**: Die G. auf dem Sinai; Die G. des Lykurg; Die Preſſe von der Polizei-G. zu emancipieren. Gotter 1, 45; Preß-G. 59, Straf-G. 69 ꝛc. — **Hin-**: das Hingeben: Durch wahre Theilnahme zur H. angeregt. G. 22, 216; Die anziehende H. des Weibes. Schlegel Lue. 28 ꝛc. — **Künd-**: Weckt den rohen gewaltſamen Sinn der Menge zur roheſten und ungeſchlachteſten K. durch Schimpfreden. Gryphius K. 6, 270. — **Löſ-**: Die L. der Gefangnen. — **Mäß-**: Maßgabe: Nach M. ſ. 11, 88. — **Näch-**: häufiger, „das Nachgeben“. — **Préis-**: häufiger, „das Preisgeben“. — **Über-**: Die Ü. [gw. Übergabe] des Guts an den Käufer. — **Um-**: Das, wovon Etwas umgeben iſt, was ſich in Deſſen Nähe befindet und um Dasſelbe herum iſt: Die U. des Fürſten; Sein Unwillen gegen den König und deſſen U-en. Gotter 1, 124; Dresden hat reizende U-en [eine reizende Umgegend]; Wie jene Männer .. ihre bewegte Zeit-U. betrachteten. G. 4, 212. — **Unter-**: Stille U. und edle Anſopfrung. — **Ver-**: Die V. von Stellen, Pfründen, Bei ſolchen Ämter-V-en. G. 20, 211, nam. (ſ. vergeben 6) — Verzeihung: Die Sünden-V. ꝛc.; Um V. [Entſchuldigen Sie]. — **Vor-, Wég-, Wi(ſ)der-, Zú-, Zurück-, Zuſámmen-**: gw. das Vorgeben ꝛc.

Gécco: ſ. Gecko.

Géck, m., -en, -(e)s; -en, -e; -chen, lein; -en, -s: 1) Narr, vgl. Gauch: a) Einer, der Poſſen treibt, Faſchingsnarr ꝛc., z. B.: Den wählt zum Patron euch, ihr G-en. Kreuzigrath Garb. 134, in einem Gedicht zum Düſſeldorfer Karneval. — b) ein läppiſcher, albern eingebildeter, ſelbſtgefälliger Menſch: Ein alter G. Lichtw. Nic. 10; Viele G-en. G. 19, 236; Läppiſch. Eine Mannsperſon von dieſer Eigenſchaft, wenn ſie jung iſt, heißt ein Laffe; iſt ſie im mittleren Alter, ſo iſt es ein G. Weil dem höhern Alter das Erhabene am nothwendigſten iſt, ſo iſt ein alter G. das verächtlichſte Geſchöpf. Lami Schön. 16; Ein alter Mann, der verliebt thut, iſt ein G. 75; Alte G-en. L. 6, 502; Die Einbildung eines 60jährigen G-en. 7, 27; Voß G. und kein Ende! 1, 550; So lieblich klang des Weybes Pfeife, bis | der Gimpel in dem Netze war. Ich G.! | ich einer G-en G.! Nath. 1, 3; Als Jüngling fuhr der G., als Greis geht er zu Fuß. Lichtwer 212, Die guten G-en. Muſäus Ph. 2, 239; Unwiſſende und leichtſinnige G-en. W. 7, 122; Aus meinem jungen Fürſtenſohn den Erbfolg zu ſtechen. G-en zu bilden. 19, 169; Der junge G. 11, 247. — c) Dazu: Den G. mit Etwas treiben [darüber ſpotten]. Weidner 12; bei Apate auch: Im G. [Scherz] ſagen, vgl. Schm. 2, 25 ꝛc.; Hinterm Rücken ihnen den G-en zu ſtechen. Muſäus 4, 116 [ſie durch eine Geſte verhöhnen, ſ. bohren 1f: den Eſel, ein Eſelsohr bohren, einen Mönch ſtechen ꝛc.], dann auch, vgl. das bekannte Faſtnachtsſpiel von Hans vom „Narrenſchneiden“: Laß dir den G. ſtechen! Schonst 1120a [Laß dich von deiner Narrheit kurieren]. Daher denn wohl auch die urſpr. ſcherzhafte Bez. für die Naht der Hirnſchale an Kalbs-, Schafsköpfen ꝛc.: Den G. ſtechen, beim Zerlegen dieſe Naht öffnen. — d) eine Perſon, die in Etwas vernarrt, übermäßig verliebt iſt, in Zſſtzg. wie Blumen-G., vgl. mundartl.: Taubengeckerer = Taubenliebhaber. Frommann 2, 26, bei Schm. 2, 206: Tauben-Zäckel. — e) als allgemeineres Schimpfwort: Was für Soldaten, G.? ... Was für Soldaten, Memme? Sch. 579a [bei Eisa Macb. 5, 3: „Hansnarr“]. — Verklein. wie „Närrchen“ ꝛc. in mildem Sinn, als Liebkoſung auch für Frauen ꝛc.: Sebaſtian (zu Klaudine): Sei ruhig, Geckchen! G. 34, 298. — 2) Schiff.: a) Art halber Deckel, der auf den Schornſtein der Schiffsküche auf der Seite, von wo der Wind kommt, geſetzt wird, ſo daß der Rauch ungehindert abziehn kann. — b) der Hebel der Schiffspumpe.

Anm. Mhd. gîege, ſ. Benecke 1, 539, vgl. Gauch. — Mundartl. auch dasſelbe.: Gecken (Närrin). Kindel C. 127; Berkl.: Geckſchen. Weidner 143. — Zuw. als Ew.: 337; Biſt du geck? Immermann M. 4, 151; Ei was, gecke Dirn! [Narrethei]. Kindel C. 206; Je älter, je gecker [närriſcher]. Apate 621; — vgl.: Sie waren nicht ſo G-en. Fiſchart B. 42b. — Da geht auf die Geckenkappe.

Zſſtzg. z. B.: **Blúmen-** [1d]: Die Zahl der B-e iſt nicht ſo groß als der Liebhaber des reinen Korns. Möſer Ph. 4, 45; Apate. — **Káppen-** [1]: Bez. einer Art vermummter Bettler in Düſſeldorf. Forſter A. 1, 93 (vgl. mhd. gugelgiego und ſ. Kogel, Gugel). — **Púmpen-** [2b]. — **Wéther-** [1d]: W. und Verführer. B. 206b; 151b.

Gécken, intr. (haben) und tr.: den Geck, Narrethei treiben, ſich luſtig machen (über Etwas); Einen ſoppen, verſpotten, aufziehn ꝛc.: Heda! Hier Nichts gegeckt! ... Narriert in andern Stuben! B. 21b; Wie Eulenſpiegel die Narren gegeckt. Joh. M. 31; 235; Als wären ſie Alle trunken, voll und toll; da geckt Zung und Alt durch einander. Luther 5, 21a; Und obgleich[’s die Papiſten nicht wollen noch können verſtehen und dawider g. 6, 28a; GW. 64, 255; Andre zu necken und zu g. Merck’s Br. 1, 103, Jeder Witzkompan, | der nur geckt und neckt und ſprudelt | mit geſtärktem Zahn. B. 3, 107; Sh. 3, 178; Wer mit Gecken zu thun hat. Der muß mit ihnen nicht g. Weidner 269; Daß mein Mund ſtets von Weisheit geckt. Weckherlin (Waldmüller Bibl. 4, 69); W. 11, 133 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Aus-**: 1) intr.: mit der Geckerei zu Ende kommen. — 2) tr.: verſpotten, aufziehen. Simpliciſſimus 1, 176. — **Bes-**, tr.: verſpotten ꝛc. Grabgeiſt 2, 55. — **Ver-**, tr.: Die Zeit v., mit Geckereien verbringen; Eine vergeckte [zum Spiel und Spott gewordne] Geſchichte. Schorr Graz. 2, 115; refl.: Sich in Etwas v., vernarren ꝛc.

Géckenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Art eines Gecken: Seine grauen Haare ſchmückt er mit der Liebe Sulika’s, nicht g. zudringlich, nein, ihrer Gegenliebe gewiß. G. 4, 257; In Marmor aber wird dieſe Farbigkeit zum g. geſchmackloſen Spiel. Hemmer gA. 201.

Geckerei, f.; -en: Narrheit, geckenhaftes Treiben: Wo .. G. in die Stelle des unſchuldigen Spiels tritt. H. K. 7, 164; Es wäre nicht G.. | der Hunderttauſenden die Menſchen drücken | ... und | ein Menſchenfreund an Einzeln ſcheinen wollen? L. Nath. 1, 3; Allen G-en gleich bei ihrem Entſtehen widerſprechen. L. 10, 301; Ein Grad von G. Lichtenberg 3, 507; Aus G. und Heroismus aufs wunderlichſte gemiſcht. Moritz. 2, 205a ꝛc.

Géckheit, f.; -en: das Geckſein, Geckerei: Die zänftige G. Muſäus Ph. 2, 245; Laß nicht der dummen G. Schall eingehn. B. Sh. 2, 45.

Géck-ig, -iſch, a.: geckenhaft: In poſſenhaften, ſchielenden, heuchleriſchen, geckigen Charakteren. Gryphius 3, 303; Den geckiſchen Liebhaber. Herrg 21, 205; Dem geckiſchen Schreiber. B. Sh. 2, 59; Geckiſch. Kalenbergen Fr. 27.

Gécko, m., -s; -s: eine der heißen Zone angehörige Eidechſe (Lacerta gecco), nach der Stimme benannt.

Géer, f.; -en. — -de, f.; -n: ſ. Gehre, nam. 2a.

Geeſt, f.; 0: hochliegendes Heideland, im Gſſtz. der Marſch. Arem. Wörtb. 500; Ornte Gregz. 3, 22; Schütze 2, 17; Müller Vogt 1, 98; Richeys Nachgel. 119; B. 3, 24, vgl. Güſt.

† **Gégen**, präp. mit Acc. (veralt. auch mit Dat., ſ. Gegenüber) mit der Grundbed. der nach Etwas hin geneigten, hinſtrebenden Richtung (vgl. Gen und das ſinnwdte Wärts), woraus ſich außer der Bed. der Beziehung (z. B.: Aufmerkſamkeit g. Einen ꝛc.), der Annäherung (G. 20 Perſonen; G. 7 Uhr ꝛc.), des Vergleichs (G. ihn bin ich nur ein armer Schlucker) ꝛc. auch nam. die des Widerſtrebens, der feindlichen Beziehung, des Widerſtands und Ankämpfens entwickelt (G. den Strom ſchwimmen; G. Etwas eifern, reden ꝛc.) und ſo auch wie das ſinnwdte Wider mit dem Gſſtz.: Für in Verbindung als ſächl. Hw.: Das Für und G. erwägen, beſprechen ꝛc. (vgl. z. B. G.- und Widerklang). — Adverbiell als Bſtw. m. Zeitw. u. in Zſſtzg. (ſ. d., nam. auch da-g.)

Zſſtzg. z. B.: **Da-** (ſ. Da, Anm.) zum Erſatz der im Allgem. vermiednen Verbindung der Präp. — in ihren verſch. Bedd. — mit dem Fürw. der dritten Perſ. in Bezug auf Sachen, wobei es in der Bed. des Erſatzes und nam. auch des Gegenſatzes zur Konjunktion wird, zuweilen auch mit betonter erſter Silbe, — vgl. hier-g. — und (veraltend) relat. ſtatt wo-g.: Die Hand d. halten, den Fuß d. ſtemmen; So wie ſie d. [gegen das Wirthshaus, gewöhnlicher: darauf] zu kamen. Gotthelf Sch. 289; Setzte ihm den zweiten Hieb auf, dergeſtalt, daß der erſte nur eine Lockſpeiſe d. [im Vergleich dazu] zu ſein ſchien. Hebel 3, 291; Glaukus gab dem Diomed ſeine goldnen Waffen, Dieſer gab ihm d. [als Erwidrung, Gegengeſchenk] ſeine ehernen, Alle ſprachen für die Annahme der Bedingungen, nur Regulus ſelbſt ſprach d. [dawider]; D. ſein, ſtimmen, Viel, Nichts einzuwenden haben; Seine Einwürfe d. laſſen ſich leicht widerlegen, Ich habe Nichts d. und in der Volksſpr. auch: Ich habe Nichts g. dagegen, vgl.: Ringt g. ihn! plötzlich ſtreckt es in friſcher Kraft | den Sieger. V. Hor. 1, 257 ꝛc.; Ich bin nicht gegen die Einrichtung überhaupt, nur d. (= —) bin ich, daß ſie jetzt ins Werk geſetzt werden ſoll. — Herr A. zahlte 100 Thaler, d. verzichtete Hr. B. auf alle Anſprüche an die Erbſchaft. — d. [wogegen] Hr. B. auf alle Anſprüche verzichtete. — Ich ſuche dir zu nützen, wo und wie ich kann; du d. [hin-g., im Gegenſatz] ſuchſt mir zu ſchaden; Selig ihr Armen, aber d. wehe euch Reichen! Luk. 6, 24; Weish. 16, 20; 18, 10 ꝛc. — Früher häufig: Dargegen. Lindgraf 1, 174 u. ö. — **Ent-**: hochd. gw. nur in Verbind. mit Zeitw., zumeiſt mit abhäng. Dat., bezeichnet das Sich-hin-Bewegen nach Etwas, und zwar: 1) inſofern dadurch ein Näherkommen, eine Annäherung bewirkt wird, die, fortgeſetzt, zum Zuſammentreffen, zum Begegnen führt, — örtl. und übertr.: Einem Ankommenden e. eilen, fahren, gehn, kommen, laufen, reiſen, reiten, ſchiffen, ziehn ꝛc., um ihn früher zu treffen; Dem Feind, der Gefahr, dem Tod e. gehen (vgl. 2); Jemandes Wunſchen e. kommen (vgl. zuvorkommen); Wenn ſolche Mächte .., wenn auch nicht e. kommend, nur nicht e. [ſ. 2] ſeiend ſich verhalten. Zelter 4, 247. — Jemandes Antwort e. ſehen, harren, ſchmachten, trachten, ſich ſehnen ꝛc. — Einem e. jauchzen, jubeln, ſchreien, heulen, lachen, weinen, winſeln, bellen ꝛc., ſo daß die Äußerung gegen ihn hin gerichtet iſt. — Einem Etwas e. bringen, tragen, führen ꝛc. — Die Fächer rauſchen ihm Beifall e. Geßner; Der Freiheit des einbrechenden Tages ſteigt Egmont fröhlich e. G. 9, 226; Du warſt der Erſte, der im neuen Leben | mir neu und unbekannt e. trat [begegnete]. | Da hofft’ ich Viel für dich und mich. 13, 127; Der ich Vertraun, Verehrung, Liebe, | das ſchönſte Opfer dir e. trug. 146; „Ich ſollte ſie .. geleiten“. Gewiſſem Tod e. 303; Sie werden dem Glück eines Sohnes Nichts in den Weg legen, weil Sie Ihrem eignen Glück e. gehen. 18, 222; Eh ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ocean wage, wahrſcheinlicher dem Tod als dem Gewinnſt e. 31, 4; Ich verſprech es, rief er ihr e., doch er rief es ihr nur nach; ſie war ſchon abgeſchieden. 15, 305; Wenn er geſtärkt dem Tag e. ruht. 12, 4; Fürſt Hermann trank ... dem Morgenſtern aus ſeinem Helm e. [bis zum Morgen, ihn begrüßend, vgl.: den Morgen heran trinken ꝛc.]. Hagedorn 3, 45, Was e. | uns bluht aus der Dichtung heil’gem Weben. Humboldt 3, 397, Sie faßte ſich und erhob ſich ihm e. [zu gehen ꝛc.]. Kindel C. 330; Zuhilft du nicht oft einem wunderbaren Zug deines Herzens dem Wunderbaren und Seltſamen e.? [zuge-

Digitized by Google

wandt, dahin strebend]. Eich 16, 227. — 2) insofern die Richtung des G.-kommenden der des Kommenden konträr ist, zur Bez. des sich Widersetzenden, etwas Feindliches Bekämpfenden ꝛc.: G. stoben sich zu Roß die beiden Ritter; | g. schoben sich die beiden Ungewitter; | g. schnoben sich ein Sohn und Vater bitter. Rückert Rost. 87a. — Der Richtung aller Planeten g. kreisen. Humboldt K. 1, 114; Nicht mit dem Strom, sondern dem Strom g. rudern, schiffen, fahren; Dem Strom einen Damm g. setzen; Einem g. sein, treten, wirken, arbeiten; Sich Einem g. setzen, stellen; Du hast den Fehler des Geizes, er den g.-gesetzten der Verschwendung; So setzest du der ewig regen, | der heilsam schaffenden Gewalt | die kalte Teufelsfaust g. G. 11, 57; So stellt er dich gewiß | dem Dichter an die Seite, den er setzt | als einen Riesen dir g. stellt. 13, 124; Ein natürliches Vermögen also und ein ihm gegenüber, nicht g. stehendes Bewußtsein. 32, 296; Ich fühle, du hast keinen Widerwillen gegen mich und bist mir so g. 9, 381; Dein Busen ist allem Edeln g. [gegen alles Edle] gewanzert. Eich A. 2, 47; Wie könnten solche Leute einen Menschen vertragen, der ihnen so geradezu g. denkt und empfindet? Zimmermann Einf. 32 ꝛc. — Veralt. wegen naheliegender Verwechslung mit 1: Einem g. wandeln. 3. Mos. 26, 21; 24 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. — gegenüber: Wir setzten uns ihm g. Rückert Mak. 1, 158; Zimrock G. 1621 ꝛc.; — zugegen, gegenwärtig: Wer mit dem Vollen hadert, der zankt sich mit Einem, der nicht g. [bei sich] oder anheim ist. Franck Lastt. 3a; — hing.: Allzeit vermeid, was ärgert dich, | g. auch lieb, was Gott gefällt. Hammer HG. XX; Jene nun .. | legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname ... Also auch dort g. die .. Achaier | legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname. V. Il. 7, 430 ꝛc. — So auch: Herg. Haus Haus 12 u. ä. m. — Bei V. auch als attribut. Ew. — entgegengesetzt ꝛc.: Das Entgegene thuend Dessen, was ihm ziemt. V. Ar. 3, 297; 333; Im e-en Lande. Ov. 1, 6 v. 61 ꝛc. Vgl. zugegen, dem als attribut. Ew. anwesend entspricht.

Her-: (veralt.) statt darg.; hinzg., z. B.: Hab ich mich auf Gott und sein Wort verlassen, er hat mich h. auch nicht verlassen. Dinkgräf 2, 17; 5; 3, 52; Opitz 2, 69 ꝛc., so noch Münchhausen 6 ꝛc.; B. 226 v. 477; 213a u. ö.; Dah. 196b; Wo-h. Erbvergleich §. 63 ꝛc. — Hier-: zu „darg." sich verhaltend, wie Dies zu Jenes: H. habe ich Nichts einzuwenden, wohl aber darg., daß ꝛc. — Hin-: als adversative Satzverbindung — im Gegensatz, im Gegentheil, darg. (s. d. und das veralt. herzg.): Er ist arm, h. sein Bruder — oder: — sein Bruder h. — ist reich; Ein guter Schauspieler macht uns bald eine elende .. Decoration vergessen, da h. das schönste Theater den Mangel an guten Schauspielern erst recht fühlbar macht. G. 16, 116; Das Frauenzimmer .. erhöht sich zum Manne, da es h. im Ehestande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinse A. 2, 39; Trugst du doch des ganzen Zugs, o Bruder, | größre Mühe .... Diesem Späherdienst h. fühl' ich mich gewachsen. Platen 4, 293 ꝛc. — So auch da-h., theils — h., theils verschmolzen — da h. (s. o.), während ꝛc. z. B. G. 31, 80; 39, 235; Chamisso 1, 12 ꝛc. — Wo-: gegen welches, gegen was, — als relat. dem „darg." entsprechend: Es war dasselbe [Kreuz], das er sonst getragen, | w. er zu murren sich vermaß. Chamisso 4, 33; Er will die Stube, — w. ich Nichts sagen kann, — nicht vermiethen; Die Krankheit, w. das Mittel empfohlen wird; Er empfing 100 Thaler, w. er allen Ansprüchen entsagte ꝛc. — Auch fragend, zuw. mit betonter erster Silbe: W. hat er das Buch vertauscht?; W. murrst du? ꝛc. — Zu-: von Personen, als prädikat. Ew.: sich an dem Ort befindend, wo Etwas vorgeht und, durch die Richtung des Geists auf den Vorgang, daran betheiligt (vgl. Anwesend, Gegenwärtig und Entgegen, Anm.): Bei einem Vorgang als Zeuge, als Zuschauer z. sein; So daß wir uns, wenn ein Priester z. gewesen wäre, .. auf der Stelle hätten zusammengeben lassen. G. 22, 263; „Du warst bei meines Vaters Leichenfeier?" Weh mir! — „Du warst z.?" Dah. 506b.

Anm. Dazu die seltne Fortbildung: Ohne eines Geleitmanns Zugegenheit [Z.-sein]. Rückert Mak. 1, 91. — Nach neuhochd. Gebrauch ungewöhnl. v. Nicht-Personen, obgleich G. 6, 99 sagt: Wie es [d. Quecksilber] wieder aufwärts steigt, | ist blaues Zelt z. [erscheint, ist vorhanden, da]. Vgl. auch: Die außerordentlich trefflichen Pferde, die man z. weiß [beim Wettrennen]. Kobl Irl. 1, 421. — Mundartl.: Begegegen [in welcher Gegend] das Dorf gelegen. Spindler Stadt 1, 1. — Veralt. — entgegen (s. Brueche 1, 493b), wie bei Luther und Opitz (s. Abteilung) noch: Der Natur | widersprüchig und z. Brockes 9, 579. Ferner: Nahmen Leopoldum den jungen Sohn Alberti z. [sofort]. Stumpf 544a.

Gegend, f.; -en: 1) ein nicht bestimmt begrenzter Theil einer Fläche, nam. in Bezug auf einen Theil, in dessen Nähe, um den herum er liegt: Er wohnt in der G. des Markts, des Thors (f. 2); Ein Stechen in der G. der Milz fühlen: Am thierischen Körper unterscheidet man z. B. die Bauch-, Herz-, Leisten-, Lenden-, Nabel-, Scham-, Schlaf-(Schläfen-)G. ꝛc. — 2) in Bezug auf die Erdoberfläche — Landschaft (f. b.), auch in Bezug auf den Beschauer: In meiner G., in der G. meiner Heimath, in manchen G-en Deutschlands; In welcher G. [wo] hieltst du sie verborgen? Dah. 503b; Wie Landschaft und G. genugsam vertraut. G. 19, 117; Das Städtchen liegt in einer fruchtbaren, reizenden, anmuthigen, romantischen, bergigen G. ꝛc.; Die G. um Dresden (Dresden's Um-G.) ist schön; Das ist eine wahre Schweizer-G.; Unserm Künstler glückten über Alles Darstellungen höherer Alp-G-en. G. 18, 286; In der nähern Um-G. 40, 152; Besuch einer Ur-G. [v. Karlsbad, in Bezug auf das Urgestein]. 130; Wein-G., wo Wein wächst; Sand-G., sandige G.; Eine Gebirgs-G.; Die höchsten Wohn-G-en. Kobl A. 2, 119 ꝛc. — 3) Bewohnerschaft einer G.: Die ganze G., Um-G. [vgl. Stadt ꝛc.] spricht davon. — 4) übertr. — Gebiet: Daß diese G. des deutschen Witzes noch am wenigsten angebaut oder doch nur hin und wider von .. Pedanten bewohnt sei. Rabener 3, 3. — 5) in Bezug auf den — bekanntlich in 32 Theile getheilten — Horizont, einer dieser Theile, — auch: Himmels-, Welt-, Wind-G.: Nord, Süd, Ost, West sind die vier Haupt-G-en, die übrigen die Neben-G-en; Aus welcher G. kommt der Wind? (s. Windrose); Gesandte von allen Welt-G-en strömten herbei. G. 4, 297 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. gegen(d)e; mhd. gegenôte, von Gegen (vgl. Zugegen, Anm.), wie frz. contrée von contre. Veralt., mundartl. Gegne, Mz. Gegnete. Ruf Sv. 10b ꝛc.

Gegnen, tr. (veralt.): bezg. (s. d.), treffen: Gegnet uns Ehr..; gegnet uns aber Widerwärtigkeit und Krankheit. Zwingli 2, 205; Abenteuer gegnet ihm mannigfalt. Ehewerbung u. c.

Zsstzg.: Be-, intr. (sein, Anm.): mit Einem, ihm auf seinem Wege entgegenkommend od. entgegentretend, zusammentreffen (vgl. treffen): 1) eig.: Ich bin ihm, — wir sind einander (uns) auf der Straße, unterwegs begegnet; Sich auf dem Schlachtfelde b. [treffen]. Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc. — Übertr.: a) Einem auf seiner Lebensbahn ꝛc. b.; Die Blicke der Liebenden b. sich (s. e); Unsre Briefe sind einander begegnet. L. 12, 295 ꝛc. — b) Einander (sich) in einem Wunsche, in einer Hoffnung, Ansicht ꝛc. b., mit Einem darin zusammentreffen, denselben Wunsch ꝛc. haben. So auch: Sich mit Einem in einem Wunsch, einer Ansicht b.; Ihre Wünsche, ihre Ansicht b. sich; Er begegnet sich daher fast nur zufällig hie und da mit Lessing. Schreiber L. 1, 81; Wenn .. ihr Gefühl, | das niemals einig war, gerade hier | zum erstenmal unselig sich begegnet. Dah. 508a; Kann sein, daß seine Zwecke seinem Wunsch b. 350b ꝛc. — c) in einer Art Personifikation: Betrete nie | ein Mann dies Ufer, dem der schnelle Blick | hülfreicher Liebe nicht begegnet (s. a). G. 13, 85; 12, 169; Wir b. diesem Wort zuerst bei Lessing. — Dies Wort begegnet uns zuerst bei Lessing; Kehren wir nun zur Vergleichung der Kunst und Wissenschaft zurück, so b. wir folgender Betrachtung. G. 39, 20; So b. uns folgende Betrachtungen. 251; Epigramme, die uns ganz anders ins Herz sprechen, wenn sie uns als wirkliche Inschriften an den Stätten in Wald und Park b., für die sie gerichtet wurden, statt uns in dem öden schwarzen Druck von einem grauen Papiere entgegenzutreten. Ziehe Weim. 260 ꝛc., vgl. Stesorius Pers. Rosc. 1, 18. — d) (s. e): Ein Glück, Unglück begegnet Einem [stößt ihm zu, betrifft ihn], vgl.: Ein Glück begegnet nie zweimal an einer Statt; | wer Bardel ließest du entspringen aus den Schlingen, | darein ihn Gott dir gab; nun wird er dich verschlingen. Rückert Rost. 103b. — Allmählich abgeschliffen: Etwas begegnet Einem — passiert, widerfährt ihm, stößt ihm zu, ereignet sich, kommt vor als etwas ihn Betreffendes ꝛc.: Was ist dir begegnet?; Was ihr nicht leicht begegnete. G. 15, 21; Ihm begegnete das Unglück, daß seine Tochter entführt wurde. 20, 189; Daß kann dem redlichsten Gemüth b., daß es .. zuerst ein wenig handeln und markten muß. Hebel 3, 503; Wenn nun ein solches Irrewerden an G. einem seiner nächsten Freunde begegnet. Riemer G. 2, 45; Tröstet ihr | mein Weib, wenn mir 'was Menschliches begegnet. Dah. 518b ꝛc. — Auch oft ohne Dat.: Ein wunderliches Unglück begegnete [kam vor] bei dieser Gelegenheit. G. 15, 189; 6, 7; Nach dem, was begegnet [geschehen]. 19, 75; Etwas Ähnliches begegnet auch mit den Pflanzen. 39, 44; Es soll nicht mehr b. Dah. 536b [nicht wieder geschehn] ꝛc. — e) mit Angabe der Art u. Weise: Einer begegnet mir liebevoll, lieblos, mit Liebe, mit Haß ꝛc. (s. f): die Weise seines Auftretens, Benehmens gegen mich ist liebevoll ꝛc.; Einander (sich) unfreundlich, roh b.; Kam Thoas dir als einer Gottgegebnen | mit Ehrfurcht und mit Neigung zu b. G. 13, 7; Ihm freundlich und vertraulich zu b. 11; Doch konnt' ich anders nicht dem Mann b., | der x. 65; Der Sonne Glanz .., des klaren Monds erquicklich leiser Schein | begegneten mir holder nicht als du, 327; Heinrich .. hatte die Fürsten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. sehr gebieterisch begegnet. Dah. 1043a; Unwürdig seh ich mir an diesem Hof begegnet. 286b; Es ward mir hart begegnet. 426b ꝛc. Vgl.: Eh mögen Feur' und Wasser sich in Liebe | b. [wo sie sich begegnen, wo sie zusammenkommen, dies in Liebe thun]. — f) (vgl. e): Etwas begegnet mir in einer angegebnen Art, tritt mir so entgegen, erscheint mir so: Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich? G. 9, 224 ꝛc. — g) Einem, einer Sache b., ihnen entgegen (s. d. 2) treten, sie bekämpfend ihnen entgegenwirkend ꝛc.: Erst zu b. dem Thiere, | brauch ich den Sprach der Viere. G. 11, 53; Die angeborne Kraft, die standhaft mich dem Unglück, stolz dem Unrecht | b. (s. e) lehrte. 113; Bald wird .. dem Widerspruch begegnet. 39, 94; Den Schulden zu b. Gottlieb Sch. 90; Ruhmreich sammeln schon die Mauren | ihren Raub, zurückzukehren, | denn Niemand begegnet ihnen. H. Cid. 8; Begegne nicht einer muthmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; Der bürgerliche Krieg | entbrennt .., wenn wir nicht, schleunig rettend, ihm b. Dah. 356b; Einem dritten Fall hatte [Anm.] Lykurgus nicht begegnet. 1020b. — 2) der Dativ, der auch sonst zuw. wegbleibt (s. 1d u. in der eig. Bed. z. B. Logau 2, Zug. 120; 124) fehlt gewöhnl.: a) beim Part.: Fragte einen zufällig [ihm] b-den Studenten. Linkel G. 240; Zeder [mir] B-de rathfraget mich. V. Hor. 2, 179; Zeder [dir] B-de priese dich glücklich. Od. 15, 137. — b) im substant. Inf.: Nach einem so unvermutheten B. miteinander fortwandern. G. Sch. 1, 21; Beim ersten B. König Kl. 1, 117; Die Art seines letzten B-s mit der Gräfin. Lewald W. 2, 9; Ein schön B. zwei erwählter Herzen. Schlegel Sh. 3, 79. — Das veränderte B. [s. 1e = Benehmen] von wohldenkenden Schwiegereltern [gegen ihn]. G. 22, 294 ꝛc. — Vgl. Begegnung.

Anm. Außer der Verbindung mit sein findet sich auch nicht selten die mit haben u. auch die Fügung eines Transitivs, z. B.: Als zum erstenmal | du den Fremdling ängstlich liebevoll | begegnetest. G. 2, 42; Er hatte Philinen mit entschiedener Verachtung begegnet [1c]. 16, 188; Wenn man auch nicht weiß, was man unterwegs antreffen, unterwegs b. werde. 18, 171; Ist Ihnen ... eine treffliche Gegend aufgeschlossen? Haben Sie ein Schauspiel reizender Unschuld .. begegnet? 34, 225; Daß ich ihr noch freundlich begegnet [1e] hätte. Z. 3, 162; Hätte .. das Schwert ergriffen und dem .. Feinde so begegnet [1g], wie es Pflicht u. Gewissen verlangten. Heinr Sal. 1, 99; Seit der Zeit habe ich ihm zwar zwei oder dreimal begegnet. V. 257; Da ich Glück eilf das Bärchen hier begegne. Hoffleit Kr. 72; Und hätt' ich meinen Bruder dort begegnet. Körner 114b; Welche ihn mit soviele Grausamkeit begegneten [1e]. L. 6, 215; Hat man jemals einem Frauenzimmer .. so begegnet? 1, 283; Denen Rom im Glück herrisch begegnet [1e] hatte. Immermann 1, 210; Andreas wurde hereingerufen und mit Anstand begegnet. 24, 335; Selbst dem unfallibeln Kästner soll's begegnet sein [1d], sich verrechnet

Digitized by Google

zu haben. Musäus 2, 26; Dich selten zu b. und beklommen | doch anzuschaun. Platen 2, 101; Die ihm unfreundlich begegnet haben. Uhland 3, 18; Ein Gärtner hatte | den Prinzen dort begegnet. Sch. 273a; Nur einem Traurigen hab' ich begegnet. 469a; Beide hatten einander auf der Bahn des Ruhms .. begegnet [1a]. 804b; Zum ersten Mal habe ich ihn mit vollem Zutrauen begegnet [1a]. Schlegel Lior. 252; Als sie ihn einmal im Park begegnete. Waldau N. 1, 129. — Die Fügungen mit „haben" u. als tr. haben, wie man sieht, gute Gewährsmänner für sich, trotzdem muß mit Ausn. von 1g, wo das Hilfszeitw. haben sprachüblich u. berechtigt erscheint, weil hier wie bei abhelfen ꝛc. ein thätiges Eingreifen bez. wird, als Sprachgebrauch bez. werden: Ich bin Einem begegnet; ungewöhnlich aber ist das dieser Fügung entsprechende Partic.: Die uns so oft begegneten Wünsche. Auerbach Dicht. 2, 55. — Ahd. bigagganan, mhd. begegenen (mit Dat. u. Acc.).

Ent-: 1) tr.: dagegen sagen, erwidern, nam. insofern man damit Einem entgegentritt: Er entgegnete mir Folgendes: „Wie?" entgegnete er, „ich sollte" ꝛc.; Ihm wurde darauf entgegnet, daß ꝛc., vergl. Entgegnung. — 2) intr. (sein): Einem entgegentretend sich zeigen: Entgegnete uns [kam uns entgegen] vor Mosbach ein italiänischer Bivouakirer. G. 26, 197; In einem großen Erdsaale entgegneten ihm zwei Frauenzimmer. 19, 54; 10, 300; Entgegnet ihm, daß er euch nicht entgeht! 12, 131; 154; Und mir entgegnet [schallt entgegen], was mich sonst entzücket, | der Leier Klang. 220; Hier entgegnet uns nun das höchste dieser Symbole. 21, 93; 6, 137; 25, 202.

Anm. Die Bed. 2 ist selten, vgl. mhd. engegene.

Gégner, m., -s; w. (-in, f.; -nen): Person, die Jemandes Ansicht, Handlung, Thun ꝛc. entgegen ist: Sein G. bei der Doktordisputation, in einem Proceß; Ein erklärter G. jeder freiern Ansicht; Der Verf. eines Entwurfes der Farbenlehre wurde gefragt, warum er seinen G—n nicht antworte .... Ich habe, sprach er, niemals G. gehabt, Widersacher [s. d.] viele. G. 40, 5; Den erklärtesten G. des Prinzen. Sch. 804b; Was sag ich, Heinrich, dir von unsern Feinden, | da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist? Schlegel Sh. 6, 113. — Zuw. auch von Nicht-Personen: Was können Richter thun, wenn die Gesetze sprechen, | die G. des Gefühls. Alxinger D. 139.

Gégner-isch, a.: vom Gegner herrührend ꝛc., Einem entgegen seiend: Die g-e Erklärung; Die g-en Waffen [des Gegners]; Sowohl förderlich als g. Eule Denkw. 1, 2. — **-schaft**, f.; -en: 1) die Gesammtheit der Gegner ꝛc.: Dann schlage er blind drein bis zur völligen Zerstörung jeder G. Lande Kön. 1, 332. — 2) das Gegner-sein, vgl. Feindschaft ꝛc.: Bald schlug in G. um, was beim Beginn der Sitzung parteiischer Ernst ähnlich gesehen. Holtei Nobl. 2, 138; Kundt Rob. 1, 143 ꝛc. Ebenso **Gégnerthum**, n., -(e)s; 0.

Be-gégnis, n., -ses; -se; f.; -se: das Begegnen: 1) eig.: Gewiß erzählte jetzt der Bauer daheim von der B. mit ihr. Auerbach Barf. 62; Zwischen meinem ersten und meinem zweiten B. [Zusammentreffen] mit Ludwig Börne. Heine B. 142; Diesmal begegneten sich der Nationalgeist, der König und Thiers in dem heißesten Wunsche für dieselbe Sache! und doch ist dies B. sehr natürlich. Heine Lut. 1, 232; Nat.-Zeit. 10, 263 (Adv.). — 2) (s. begegnen 1d): Das was begegnet, sich ereignet, der Vorgang: Bei allen B—sen in Glück und Unglück. Gessner 3, VII.

Anm. In der Bed. 2, die sehr häufig ist, als noutr. G. 15, 73; 21, 254; Gutzkow R. 2, 94; Häser V. 1, 215; 284; Kohl A. 3, 223; Lewald W. 2, 162; Herd. 1, 77; W. 28, 59 ꝛc. — als fem. Bodmer (s. Danzel 424); Hegel (s. G. 40, 47); s. 5, 353; B. Ov. 2, 29. — In Bedeutung 1 auch veralt. **Begegenschaft**. Kaisersberg Post. 3, 64.

Gégnung, f.; -en: in den Zsstzg.: Be-: sowohl das Begegnen, die Art und Weise desselben, als auch das Einem Begegnende: Die B. [der ihm Begegnende] war eine dünne Mannsgestalt. Auerbach Leb. 1, 151; Bei den ersten B—en. 345, Berichtete ihm auch seine B. [was ihm begegnet war]. D. 1, 186, Weber des Landes? Welche unerwartete B. [Zusammentreffen]. G. 19, 48, Gestand, daß sie so wohl seine B. [sein Benehmen gegen sie] verdient. 16, 223, Was für B-en [Behandlung] mußte sie erdulden. 304; Gutzkow R. 5, 113; 8, 431 u. ö. — Ent-: Erwidrung, entgegnende Antwort: Seine E-en sind schärfer als die Angriffe, auf die er antwortet ꝛc.

Gehbar, a. (-keit, f.): gangbar (s. d. 1): Der Weg der Vereinigung war un-g. Klopstock Mal. 1, 76; Ein Hügel um-g. hierum und dortum. B. 204b; B. N. 2, 812.

Vergéhe, f.; -n: Art Hautausschlag, Schwindflechte.

Géhen, ging; gegangen: intr. (sein, Anm.): dies Zeitwort von weitem Umfang bezeichnet die Bewegung, das im-Gang-Sein, und zwar urspr. das Sich-Fortbewegen lebender Wesen, im engern Sinn mittels der gleichmäßigen Fortbewegung der Füße, wo es den andern Arten der Fortbewegung entgegengesetzt wird (z. B. dem Kriechen, Laufen, Springen, Hüpfen, Schwimmen, Fliegen ꝛc., wie auch dem Fahren, Reiten, Schiffen ꝛc.), im weitern Sinn aber auch diese Arten der Bewegung mitumfaßt. In Bezug auf den Standpunkt des Sprechenden steht es als das Fortbewegen dem Kommen, dem Sich-hinzu-bewegen, gegenüber. — In noch weitrem Sinne steht g. auch — sich bewegen, selbst von nicht-lebenden Wesen, denen eine Bewegung eigen ist oder mitgetheilt wird oder auch nur beigelegt wird, und zwar metonymisch auch von einem Ganzen, das durch die Bewegung, das Fortrücken eines Theils im Gange (s. d.) ist, und endlich in vielen Wendungen allgem. — sich bewegen, sich erstrecken, im Gange sein, wie die Belege im Folgenden zeigen, welches wir aber der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen:

1) ohne beigefügte nähere Bestimmung (persönlich und unpers.): a) Die Kinder kriechen, ehe sie g. lernen; Wenn ich nicht mit fahren kann, gehe ich; Er kam gegangen, kam zu g.; Man kam [an] und ging [weg]; Ich muß jetzt g. [fort]; Die Jahre kommen und g. Heine Lied. 202; Die Sonne kommt wieder in ihrer Kraft und der Nebel ist gegangen. G. 14, 139; Das Stück will gegen das Ende weder g. noch rucken [weder vorwärts noch rückwärts]; Die Post hat das Schiff, die Eisenbahn geht [fährt ab] um 6 Uhr; Das Rad, der Pendel, der Zeiger — meton.: Die Maschine, die Mühle, die Uhr geht [ist im Gang]; Die Orgel geht [wird gespielt]; Die Thür geht [bewegt sich, wird geöffnet]. Frau Woch. 125, Der Teig geht [auf, hebt sich]; Es geht [weht] ein unfreundlicher Wind. G. 10, 13; Es geht die Rede, das Gerücht [ist im Gang, verbreitet]; „Wie befindest du dich?" Es geht [macht sich, ziemlich, vgl. hing. 2b]; Als erster Versuch geht's; Das möchte noch Alles [hin] g. G. 10, 20; „Das geht nicht." Versuch nur, es wird schon g. [sich machen lassen] ꝛc. — Mundartl.: Er wußte doch immer, was [vor-] ging [im Gang, im Werk war]. Gotthelf G. 246; Frauen, wenn sie g. [schwanger sind, s. 2b]. Günther 421 ꝛc. — b) als substant. Infin.: Das G. wird ihm sauer; Ich bin des G—s mude; Er ließ im G. ꝛc.; Es war ein beständiges G. und Kommen in dem Hause; Das G. der Mühle ꝛc. — c) in Verbindung mit „lassen": Eine Person g. [ihres Weges g., in Ruhe] lassen. — Sich g. lassen, ohne Achtsamkeit auf sich, ohne sich zu zügeln ꝛc. sich seinem natürlichen Wesen, seinem Trieb, seinen Leidenschaften ꝛc. überlassen; sich Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen; im Infin. ohne sich: Ein zu einem leckern Gehenlassen geneigter Geselle. Danzel 85. — Etwas g. lassen, es seiner Entwicklung, seinem Gang überlassen; Den Teig g. [aufg.] lassen; Er läßt es g., wie's Gott gefällt; Ich laß es gehn | und muß denn eben diesen Vorwurf tragen. G. 13, 162; Mit eurem ewigen Gehenlassen! Dieses stete Vertuschen! Gutzkow R. 1, 346, vgl. hing. — Wenn du den Byron gekauft hast, so ist es gut; sonst laß es gehn [sein, unterlaß es]. Platen 7, 112. — Einen, einen Wind g. [streichen, fahren] lassen. Wo ich Alles unter mich g. lasse [die Erkrennte unwillführlich abgehen lassen, unter sich machen]. G. 29, 270 ꝛc. — d) der Imperat., als Interjektion der Bitte, Aufmunterung, — aber auch des Fort- und Zurückweisens; vgl. Ach; Ich bitte dich ꝛc.: Gehe und erzähle weiter! Jacobi 5, 17; Geh, thu mir den Gefallen; Geh! gehorche meinem Winken. G. 1, 104; Geht, geht! erzählt Das Märchen, die den Theuerdank lesen. 9, 54; Mit altem Käse? geh, du Schwein! Lichtwer 112, vergl. 3.

2) mit Adverbien oder adverbiellen Bestimmungen (s. 8): a) des Orts, eigentl. und übertr.: Auf und ab (nieder), hin u. her (wider), vor-, rück-, seitwärts, seitab, links, rechts, gradaus, vorbei, vorüber, umher, im Kreise herum, rund g.; Der Pendel geht hin und her; Der Weg geht erst gradaus, dann links; Wohin geht die Reise?; „Gehst du zu Ball?" Ich gehe hin; Er geht dahin, wo du herkommst; Seine Absicht, Ansicht, Meinung geht dahin, daß ꝛc. [auf das Ziel]; Der Dahingegangne [Verstorbne]; Wie gefährliche Anschläge einst in meinem Kopf rundgegangen. Arndt Ber. VI, Die Thüre, die glücklicherweise hereinwärts ging [sich öffnete]. G. 19, 90; Der gute Mann schien eher zurück als vorwärts gegangen zu sein [eher Rück- als Fortschritte gemacht zu haben]. G. 17, 268; In seinen Forderungen, Ansprüchen ꝛc. weit g. [Viel fordern]; Da sie nun | berichtet sind, wie weit du schon gegangen [dich eingelassen]. Sch. 361a; So weit ging [erstreckte sich] weder | mein Auftrag, daß ich wußte, noch mein Eifer. 332; Die Frechheit geht so weit, daß ꝛc. — Ein Geschöpf, das ihm nahe ging [vgl. nahe stehen]. Sch. 205a; Der Verlust geht mir nahe [geht mir zu Herzen] ꝛc. — Mein Hierher-G. G. 33, 176 ꝛc. — S. Zsstzg. — b) der Art und Weise: Schnell (im Trab, Galopp) g.; Das schnelle G.; Langsam, aber sicher g.; Leise, auf den Zehen g.; Aufrecht, grade, gebückt, krumm, aus-, einwärts mit den Füßen g. — Der Wanderer ging fehl, irre. — Es geht ein Geist irre im Schlosse [geht um, spukt]. Musäus M. 4, 55; Heine Rom. 61. — Die Uhr geht richtig, falsch, vor, nach. — Die See, die Wellen g. hoch, hebt ꝛc.; Der Wind geht stark. — Der Pflug geht [dringt ein] tief, flach ꝛc. — In einer Sache bedächtig, gründlich, ernst, vorsichtig [zu Werk] g., verfahren. — Der Hirsch geht hoch, ist hochvereckt, hat sein volles Geweih. — Schön, häßlich, prächtig, zerrissen, zerlumpt, nach der Mode, in Sammt gekleidet g., auch ohne „gekleidet"; In langen Kleidern g., barfuß, barhaupt, ohne Hut, nackt g., stolz (daher, einher) g. ꝛc; In Trauer, schwarz, — im Ggstz.: bunt g. (Goethe 1, 64); Daß er aufs Schlosame komme, wie er steht und geht [sofort, — zunächst wohl ohne sich umzukleiden]. Gutzkow R. 2, 378; Holten die Dragoner mir Nichts der Nichts den Amtmann ab, wie er ging und stand. Hebel 3, 151 u. ö.; Der Knabe hier .. R, wie er geht und steht [leibt und lebt, so wie er da ist] ein Schurke. W. 15, 229. — Die Häsin geht [ist] dicke, die Kuh trächtig, die Frau schwanger; Er geht mit diesem Plan schon lange schwanger [trägt sich damit]. — Er geht [ist] müßig, ist dauernd unbeschäftigt, ein Müßiggänger, vgl. veralt.: Betrübt g. Jer. 14, 3; Gefangen g. 20, 6 ꝛc. — Die g. dabei ganz sicher [können keinen Schaden leiden]. — Er geht Dessen verlustig, quitt [verliert es]. — Etwas geht [wird] verloren, quitt. — Die Sache geht schief, es geht schief mit der Sache; Es geht gut, schlecht mit Etwas [nimmt damit solchen Gang]; Wie's am tollsten [her-] geht. G. 6, 74; So konnt es gehn und stehn [die Sache konnte so Fortgang und Bestand haben, konnte so füglich bestehn]. G. 11, 129, Geht doch Alles, wie sie es nur wünschen können [hat den erwünschten Fortgang]. 10, 4; Wir wollen, geh's wie's geh [was auch der Erfolg sei]. 8, 64; „Wie geht's dir?" [wie befindest du dich]; Es geht mir hier gut, schlecht ꝛc.; Auf daß es dir wohl gehe, 5. Mos. 5, 16; Es geht der Frau unrichtig, sie abortiert. — So auch im Infin. als sächl. Hw.: Das Wohl-G. s. Ergz. — Mundartl.: Wie hart es ihnen ging [fiel, vgl. nahe gehen], daß die Frau fortwollte. Gotthelf G. 408. — Es geht [dauert] lange (schwzr.). Lichtw. Fb. 443; Gotthelf Sch. 282; U. 2, 362; Jahre werde es g. (s. 4a), ehe ꝛc. 64. — Ein wenig mehr Gehtrne | .. sollte .. nicht so übel gehn [stehn, passen] zu dieser schönen Stirne. W. 12, 32.

3) in Verbindung mit Zeitwörtern. Die Absicht, in welcher ein Gang unternommen wird, bezeichnet der Infin. mit „um zu": Er ging in den Wald, um Holz zu holen, — um ein Wild zu schießen; Er geht zu Bett, um zu schlafen, — um zu schwitzen; Er geht an die Quelle, um zu trinken, — um Wasser zu holen ꝛc. Hier kann überall das „um" wegbleiben, wobei denn das Gehen als eine Bewegung zur Erreichung eines Zwecks weniger hervortritt: Ich gehe nur, | nach einer guten Freundin .. zu sehn. G. 5, 70; Gingen sie, auszuruhn, zur eigenen Woh-

Digitized by Google

ung ein Zeder. P. Dd. 3, 396. Es kann dann aber auch noch das „zu“ wegbleiben, doch dann bez. g. nur das der eigentlichen Handlung Vorangehende, nicht eine Absicht, vgl.: Er geht täglich eine Stunde, um besser zu schlafen, — Er geht früh schlafen [zur Ruhe]: Sitzen g., sich setzen; Liegen g., sich legen; Er geht dreschen, heuen, mähen, Gras schneiden, Holz (Wasser ꝛc.) holen ꝛc.; Er geht betteln, hausieren, spazieren [bettelt ꝛc.]; Flöten (s. d. II) g. — verschwinden; vgl.: Da ging ich jagen durch die wilden Gründe. Zs. 532b; 533a; Und der Knabe ging zu jagen. 56b; Die Herden gehn sich weiden. Buch (Wilkür Bibl. 5, 8); Wenn ich Buttner'n besuchen ging. Forster Br. 1, 193; Ehe ich Besuche ablegen ging. 179; Daß ich Wasser schöpfen gehe. G. 1, 169; Wußt' ich nicht, | daß ich mit einem Weibe handeln ging. 13, 21 [„zu handeln ging“. 34, 166]; Ich geh mit meinen Leuten Freiheit finden [suche sie]. 8, 69; Und ich soll diesen g.? Herwegh 1, 19; Schultens Hadrian ging klagen. Fichtner; Die Kraft seiner Lenden ist versiegen gegangen. Zs. 106b — versiegt, vgl.: Versiegen geht der Fluß. Schmid 182, wie denn dieses „g.“ mit dem Infin. oft fast nur als bloße Umschreibung erscheint, woran sich in Bezug auf thätige Zeitw. g. mit nachfolgendem „Und“ (s. d.) anschließt: Er ging und klagte es meinem Vater — er klagte ꝛc.; Ich werde g. und ihm unsern Vorschlag eröffnen; Geh und gieb seinen Schmeicheleien Gehör! (s. Id). — Vgl. ferner: Ging auch ihr ganzes Dichten und Trachten dahin [Za], uns zu gefallen. Forster R. 1, 249; Ging er daran [Sa], zu fröhnen. Immermann M. 1, 59 ꝛc.

4) mit abhäng. Kasus: a) mit Accus. des Maßes, räumlich und zeitlich: Eine Meile, eine Stunde g.; Eine Meile in zwei Stunden; — Zwei Stunden auf eine Meile g.; Er ist eine gute Strecke mit mir gegangen; Er ging den Saal auf und ab; Diese Uhr geht einen Monat ꝛc. — b) mit Accus. zur Bez. der Art des Gangs, vgl. Ab: Das Pferd geht einen ruhigen Gang, einen starken Trab, den Paß, den Galopp; Die Mädchen .. gehen ihren stillen Schritt. G. 11, 37; Die Sache ist den Krebsgang gegangen ꝛc. — Mönchstein, du gehst einen schweren Gang; Den Weg des Verderbens, alles Fleisches g.; Den kürzesten Weg g.; Ruhig seinen Weg, seine Straße, seinen Pfad g. (s. e). — c) mit Gen.: Seines Weges, Pfades (G. 2, 196; 14, 76), seiner Straße g. (ziehen), auf seinem Wege ꝛc. fort gehn; Laß mich meines Weges g. — d) dagegen mit Accus., der die Wirkung des Gehens bez., als vollständiges Trans. u. daher auch mit dem Hilfszeitw. haben: Die Absätze unter den Stiefeln schief, entzwei g.; Sich (Dat.) Blasen unter die Füße (Heine Reis. 1, 109), die Füße wund g.; Sich (Accus.) wund, matt, müde g. ꝛc. — e) daran schließt sich, ebenfalls mit haben, das unperf. reflex.: Es geht sich hier gut, es läßt sich hier gut g. [es ist hier gut zu g. ꝛc.]; Auf dem schlüpfrigen Boden hat es sich nicht schnell g. lassen ꝛc.; vgl.: Wie ruhig, Freundin, geht sich da | der stille Gang zu den Cypressen. Tiedge Ep. 1, 86.

5) in Verbind. m. abhäng. Präp., wobei man für die rein örtliche Bed. auf den Unterschied von Dat. und Accus. achte, z. B.: Die Schwimmvögel g. nur ungeschickt auf dem Lande und g. deßhalb nur ungern aufs Land; Der Bauer ging in die Stadt und dort angekommen, sah er viele Leute in den Straßen gehen ꝛc., für die versch. Präpos. — Außerdem erwähnen wir z. B.: a) Am Gängelbande, an Krücken g. — An Bord g.; An den englischen Hof g. — Einen an den Galgen g. heißen; An den Rath, ans Appellationsgericht, an die Regierung g. [sich wenden]. — Er geht mir mit seinem Rath an die (zur) Hand, unterstützt mich. — Er geht [reicht] mir an (bis an) die Schulter; Das Wasser geht ihm an den Hals. — Wenn Roth an den Mann geht. — An die Arbeit, ans Werk g.; Er will gleich daran g., es zu machen. — Es geht nun an ein Tanzen, Lärmen ꝛc., das Tanzen ꝛc. beginnt. — Diese Geschichte geht ihm an den Hals (Kragen), ans Leben, ans Mögre. greift ihn sehr an, so daß es ihm den Hals kosten kann ꝛc. — Seem.: An den Wind g., anluven. — b) Auf den Zehen (Fußspitzen), auf den Hacken, auf hohen Stelzen g.; Auf Freiersfüßen g.; Auf der Grube g. [vgl.: mit einem Fuß im Grabe stehn]. — Aufs Feld, Land, Dorf, Schloß, auf die Post ꝛc. g.; Auf die Universität g. [sie beziehn]; Auf Reisen g. [sich begeben]; Rasch auf ein eisern Gitterthor | ging's mit verhängtem Zügel [hin, los, als Ziel]; Soll Das (der Spott, die Fabel ꝛc.) auf mich g.? [sich beziehn]; Er geht [sieht, zielt] nur auf seinen Nutzen ꝛc. — Auf Partei (s. d.) g. — Mein nächster Kummer geht [bezieht sich] dabei auf unsre Mutter. L. 12, 258; Daß die ganze Kunst des tragischen Dichters auf die sichere Erregung des Mitleidens geht [hinzielt]. 50. — Auf was [gestützt] ich nach Hamburg gehe? Eigentlich auf Nichts. 177; Er geht auf den blauen Dunst dorthin ꝛc. — Meine Fenster g. [haben die Aussicht] auf einen schmalen Kanal. G. 23, 69; Das Zimmer geht auf die Straße, den Markt, den Hof ꝛc. — Das Faß geht auf die Neige, auf die Leht [nähert sich ihr]; Die Uhr (es) geht stark auf 12 ꝛc. — Auf den Grund einer Sache g. [sie gründlich erforschen]. — Auf den Hieb, Stoß g., fechten; Das geht [ist ein Kampf] auf Leben und Tod. — Es g. 12 Pfennige auf einen Groschen, sind darin enthalten, s. f. — In diesem Hause geht Viel drauf [wird Viel verbraucht, aufgewendet]; Etwas drauf g. lassen ꝛc. — c) Aus dem Dorf in die Stadt g.; Aus dem Hause g.; Einem aus dem Wege g.; Geh mir aus den Augen! Laß dich nicht wieder vor mir sehn; Etwas ist aus den Fugen, aus dem Leim, auseinander gegangen [in Stücke]; Die Versammlung ging aus einander [trennte sich]; Er hält jedes Wort, das ihr aus dem Munde geht, für eine Perle; Sich die Art aus den Händen g. [entwischen] lassen; Die Arbeit ging ihm aus [gewöhnlich „von“] den Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Ein Tonstuck geht aus C-Dur, aus A-Moll, aus dem FF; Da geht es denn aus dem Kammer- in den Chorton und immer so weiter hinauf. G. 19, 80 ꝛc. — d) Durch die Thüren, durchs Fenster, durchs Haus g.; Der Rauch geht durch die Röhre in den Schornstein; Durch dieses Zeug geht [dringt] kein Wasser; Der Fluß, die Eisenbahn, die Chaussee geht [zieht sich] durch die Stadt; Durch das ganze Dorf hört man die Rede g.; Das geht vorbedeutend durch sein ganzes Leben. Auerbach Leb. 1, 27; Dieser Zug geht durch die ganze Familie; Durch die Zweige ging ein düsterer Nebelwind. Chamisso 4, 219; [Das] ging mir durch die Seele. Hölderlin H. 2, 6; Der Stich ging durchs Herz; Für Einen durchs Feuer g. [sich der größten Gefahr aussetzen, ihn sehr lieben]; Alles geht durch seine Hände, er ist das Faktotum; Das Silber durchs Feuer g. lassen, läutern ꝛc. — Auch: Der Wagen geht nicht durchs Thor [läßt sich nicht hindurch bringen]; Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe ꝛc. (s. f). — e) Das geht gegen, wider mein Gewissen, meine Ehre ꝛc. [ist, läuft ihnen zuwider]. — Es ging gegen Morgen [war nahe am Morgen]. — f) Die Wirthschaft geht hinter sich, den Krebsgang. — g) Er geht in tiefer Trauer, in Schwarz, im langen Rock (s. Ah); Die Thür geht [bewegt sich] in den Angeln; Der Wagen geht in Federn ꝛc.; Das Pferd geht im Galopp, Trab, Schritt ꝛc.; Etwas geht [ist] im Schwange ꝛc. — In die Stadt, Schule, Kirche, ins Schauspiel, Bad, ins Feld, in den Krieg g. ꝛc. — Das Korn geht [schießt] in Aehren. — Das geht ins Aschgraue, in die Brüche, in die Puppen, in die Tausende, in die Millionen ꝛc. — Ins Einzelne g., auf die Prüfung des Einzelnen sich einlassen. — In Erfüllung g., sich erfüllen. — Das geht mir (bis) in die Fingerspitzen, erregt, erschüttert mich empfindlich; Der Tadel ging mir ins Gewissen. Lichtenberg 4, 4. — Und wie er nun in sein Herz ging [seinen Geist darauf richtete] und das zu entwickeln suchte. G. 9, 49; Der Stich ging mir ins Herz; In ihren Mienen war Etwas, das in die Seele ging wie ein Schwert. — Die Preise g. wieder in die Höhe [steigen]. — Das geht mit in den Kauf, wird obenein gegeben. — In sich g., den Blick in sich gekehrt, über Begangnes Reue empfinden. Rücken Morg. 1, 43; Zs. 406a. — Die Erbschaft geht in gleiche Theile, wird getheilt. — In Trümmer, in Stücke g., zerfallen; In die Brüche g. (s. o.) — In sein Verderben g., sich stürzen ꝛc. — Die Fenster g. in (vgl. auf) den Garten ꝛc. — Als er ins sechzehnte Jahr ging [15 Jahr alt war]. Zs. 114b; Es geht jetzt ins 21ste Jahr [ist 20 Jahr her, wird 21]. 106b; Es geht in die vierte Woche, daß ich ihn nicht gesehn; Die Frau geht in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft ꝛc. — Es g. [lassen sich hineinbringen, s. b und d] 12 Eimer in dies Faß, — 200 Personen in den Saal, — viel geduldige Schafe in einen Stall; Das Wort geht nicht in den Vers, s. Jp. 2, 145; Da es aber einmal nicht in unsern Plan geht [paßt]. G. 15, 15; Das geht ihm nicht in den Kopf ꝛc. — h) Weißt du denn, mit wem [in wessen Begleitung] er geht und wandelt? G. 4, 19; Man lernt was, man geht mit der Zeit [vorwärts, schreitet vor]. 6, 322; Der Fluß geht mit Eis, hat Treibeis. — Er geht [fährt] mit der Post, Eisenbahn, mit dem Dampfschiff; — Die Frau geht mit einem Kinde [schwanger]. — Er geht mit der Jahreszahl, ist im ersten Jahr des Jahrhunderts geboren, so daß er so viel Jahre wie dieses zählt. — Es geht schlecht, schief, gut, langsam, rasch mit Etwas; Es geht jetzt etwas heftig mit der Rekrutierung. G. 6, 348; Es geht mit ihm zu Ende, auf die Neige, bergab; Es geht ihm unglücklich mit seinem Sohn; Wie geht's mit der Gesundheit, mit dem Proceß? ꝛc. — Etwas mit sich g. heißen, entwenden. Kirchhof Mor. 12, 54. — i) Er geht nach Hause, nach London ꝛc. — Die Kunst geht nach [sucht] Brot; Er ist nach Fleisch gegangen [es zu holen] ꝛc. — Jener Mann, | der nach ihr ging [sie umwerbend ꝛc., vgl. m]. G. 8, 73. — Die Zimmer g. nach der [auf die] Straße ꝛc. — Es ist nach Wunsch [dem Wunsch gemäß] gegangen; Sobald es nach ihrem Sinne geht. G. 19, 86; Wenn es nach ihm ginge. Auerbach 3, 34; Wäre es nach deinem alten Murrkopfe gegangen. 37; Immermann M. 1, 274 u. o. — Es geht Blut danach [folgt darauf, stellt sich Blutfluß ein]. — k) Er geht neben mir, an meiner Seite; Der Sommerweg geht neben der Chaussee ꝛc. — Paff! geht der ganze Schuß daneben [vorbei, ohne zu treffen]. Hunter F. 1, 82; Um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Festenfels Leg. 2, 211. — l) Über eine Brücke, ein Wasser, über Land, Feld g.; Der Weg geht über einen Berg; Die Eisenbahn soll über Stettin g.; Der Brief geht über Berlin ꝛc. — Etwas geht über [übersteigt] alle Beschreibung, alle Begriffe, Kreide und Rothstein, allen Spaß, über die Bäume ꝛc.; Das geht über mein Vermögen, Gewalt geht über [vor] Recht; Es ging ihm Nichts darüber [hatte für ihn Nichts größern Werth, der Becher war ihm das Werthvollste]. G. 1, 150; „Es geht Nichts über ein Glas Wein!“ Dech, eine Flasche. — Einem über sein Geld, seinen Weinkeller g., ihm davon nehmen: Ihn darüber g. lassen. — Den Schaden über sich [er-] g. lassen, ihn tragen. — Es geht über Hals und Kopf; Es geht Alles drunter und drüber. — m) Um die Stadt g.; Der Fluß, die Mauer geht um die Stadt; Wie die Katze um den heißen Brei g.; Einem um den Bart, ums Maul g. [schmeicheln] ꝛc. — Es geht [handelt sich] um Geld ꝛc. — Schon ein Jahr geh' ich um sie [werbend, s. i]. G. 8, 138. — Mundartl.: Das Fischele um den Bauer g. sollte [ihn zu holen]. Kompert Böhm. 186. — n) Unter die Leute g.; Unter die Soldaten, Räuber, Schauspieler g., Soldat ꝛc. werden; Einem unter die Augen g. [treten]. — o) Von Einem, von Hause von der Arbeit [weg] g. — Etwas geht rasch vom Fleck, von Statten; So glatt geht's euch vom Maule. G. 10, 146; Nichts ging in seinen Kopf, Nichts ging ihm von der Hand. W. 12, 7 ꝛc. — Etwas von sich g. lassen [v. Exkrementen ꝛc.]. Zeller 2, 10. — p) Vors Thor g.; Vor Anker g. ꝛc. — Offen geht vor Spiel und Tanz [hat den Vorrang]; Herrendienst geht vor Gottesdienst; Gewalt geht vor Recht ꝛc. — q) Ich kann Das nicht leiden, es geht mir wider den Sinn (s. e). Heine A. 1, 272; Es ging ihm wider die Natur, er konnt' es nicht. Ps 2, 200. — r) Zu Einem g. — Zu Bett, zu Tisch, zu Stuhl g.; Zu Gaste g.; Zum Essen, Schmaus, Gastmahl, Abendbrot g.; Zum Gebet, Abendmahl, zur Beichte, Kirche g.; Zu Markt, zur Stadt g.; Zur Schule g.; Mit zur Leiche, zu Grabe g.; Als Soldat mit zu Felde g. ꝛc. — Geh zum Teufel, Henker, Kuckuck! — Das Schiff ging zu Grunde. — Er ging mir zur (an die) Hand. — Das geht mir zu Herzen. — Der Weizen geht zu Lager [legt sich]. — Zu Trummern [in Trümmer] g. — Mit sich zu Rathe g. [Rath halten]. — Zu Fuße g., Gegs. von fahren, reiten ꝛc. — Es geht jetzt zum [gegen den] Winter, der Winter naht. — Hurra! nun geht's zu Tisch, zum Tanz ꝛc. — Die Sparsamkeit darf nicht bis zur Knauserei g.

Anm. Goth. gaggan, ahd. gangan u. gân ꝛc., vgl. skr. ga. — Gangen, wovon Imprf. u. Partic. gebildet sind, findet sich mundartl. Auerbach Leb. 1, 69; Gotthelf G. 234; Grimm M. 233 ꝛc., vgl.: Gänge (Imprf. Konjunkt.). L. 12, 15; 19, 10. — Veralt. das Partic. ohne die Vorsilbe ge- (s. unter-g. I, Anm.) z. B. noch G. 1, 139; H. K. 7, 46. Das Hilfszeitw. haben, s. 4d, mundartl. auch: Wies gegangen hat. Frisius 2, 167; Merck's B. 1, 318;

Schweinchen 3. 7 ꝛc., ſ. Arg., Anm. — Scherzh. paſſiv: Ein von dannen gegangen worduer Märzminiſter. Börne Gr. 2, 271. — Die Gehung nur in Zſſzg. üblich. S. auch Geher. — Man beachte das Präſ. auch in Bezug auf künftige Zeit, wie bei ähnlichen Zeitwörtern der Bewegung (fahren, reiſen ꝛc.); Ich gehe künftige Woche aufs Land ꝛc.

Zſſzg.: **Ab-**: mit dem Grundbegriff der Entfernung, Trennung, Abſonderung, dann auch des Verminderns, Aufhörens ꝛc.: 1) intr.: a) [2a] Ab- und zugehen; Auf- und a.; Steil a-de [ſich abwärts ſenkende] Kalkwand. — Den Berg a. [hinab gehen] ꝛc. — b) Der Brief, die Poſt, das Schiff, die Eiſenbahn, der Brief geht ab (von hier), verläßt dieſen Ort, entfernt ſich davon nach einem Ziel hin; Die Waare mit der Poſt, Fracht, Eiſenbahn a. laſſen, abſenden; Ein Geſchütz a. laſſen, abſchießen. — c) Von einem Handwerker, Kaufmann a., ſie als Kunde verlaſſen; Von einer Gewohnheit a., ſie aufgeben, davon abweichen; Eine Gewohnheit, das Feuer a. [allmählich aufhören] laſſen; Abgegangne [verfallne] Schlöſſer; Abgegangne [abgetragne] Kleider, vgl. abgängig. — d) Aus einem Dienſt, Poſten, von einer Stelle a., ſie aufgeben, verlaſſen; Der Bediente, der Bürgermeiſter geht ab; Dieſer Schauſpieler geht (von unſrer Bühne) ab, zu einer andern, geht (von der Bühne) ab, giebt dieſen Beruf auf, — oder auch nur: verläßt die gegenwärtige Scene. — A., gw.: Mit Tode a., ſterben; Und dann, mein Kind, wenn ich einmal abgehe [vgl. abrutſchen ꝛc.], kannſt du allein gar nicht beſtehen. G. 5, 131. — e) So geht meine Denkungsart von Andrer gar zu oft ab [entfernt ſich davon, weicht davon ab]. Forſter B. 2, 139; Ich gehe von deiner Meinung ab; Ich kann von meiner Meinung, Anſicht, meinem Entſchluß nicht a. [muß dabei bleiben]. — f) Der Nagel geht vom Finger, vom Hufeiſen, vom Rad ab, löſt ſich, trennt ſich; Die Farbe geht ab; Es geht von dem Holz beim Behauen, vom Bley beim Schmelzen Bley ab (ſ. Abgang); Das Silber geht auf der Kapelle ab, wird vom Zuſatz geſchieden; Von der Rechnung, von dem Preiſe wird wohl noch Etwas a., abgelaſſen werden. — g) Etwas, eine Waare geht ab, geht gut, ſtark, reißend ab, findet Abnahme, hat Abſatz. — h) Etwas geht auf eine angegebne Weiſe ab, läuft ſo ab, hat ſolchen Verlauf, Ausgang; Die Sache wird gut, ſchlecht, nach Wunſch a.; Wir wollen ſehen, wie's abgeht; Es geht nicht ohne Schaden, Schande, Schläge, Thränen, Blutvergießen, Staub ab; Diesmal gings ohne Verdruß ab. — 2) mit perſönl. Dat.: a) (ſ. 1f): Es geht mir ein Nagel vom Finger ab; Es geht ihm Blut mit dem Stuhlgang ab; Der Frau iſt ein Kind, eine Leibesfrucht abgegangen, ſie hat abortirt, vgl. Abgängling. — Bgl.: So daß wenn er links in Folio fertig geleſen hatte, ihm rechts ein Oktavband abgegangen war. Immermann M. 2, 25. — b) Es geht ihm Etwas ab, fehlt ihm, ſo daß es von dem Sprechenden als ein Mangel vermißt wird: Ihm geht alle tiefre Bildung ab; Es geht ihm Nichts ab [er hat Alles in Fülle]; Er läßt ſich Nichts a. [thut ſich gütlich]; Warum ſollten ſie ſich entbehren? Was geht ihnen wohl ab? Klinger F. 60; Das ginge mir ab [iron.: Das fehlte noch]: ich verrückt und Die klug' Cicä A. 2, 178 ꝛc., Der treue Diener geht ihm doch ſehr (an allen Enden) ab ꝛc., er empfindet ſeinen Verluſt ſehr; Einen begraben, der einem Andern nahe abgeht. Claudius 4, 3. — Zuw. auch mit einem ſachl. Dat.: So ging auch dieſesmal Nichts der Bewirthung [gw.: an der B.] ab. Hagedorn 1, 35. — 3) tr. [4d]: a) Sich (Dat.) die Abſätze a.; Er geht [rennt, läuft] ſich die Beine danach ab ꝛc. — b) gehend, ſchreitend abmeſſen: Im Mondſchein einen Kreis a. G. 9, 168, Wir haben die Wieſe abgegangen ꝛc. — **An-**: 1) in die Höhe (bergan) hinan gehen: Nicht für möglich acht' ichs — ſo gar ſteil | geht's an — vom Schiff es ſpringend abzureichen. Sch. 340b; Durch das Regnen ſind alle Waſſer grauſam angegangen [angeſtiegen]. Stumpf. — Hierzu wohl auch die Wendung: Etwas geht ſacht an; es ſacht a. laſſen damit, etwa hergenommen von dem langſam bergan Fahrenden oder Gehenden (vgl. 6) und im Zſſzg.: Hurrah! heiß ging's an [hinan an den Feind, dran und drauf, vgl. 7 und Ab]. Sch. 12a, was den Übergang zu 2 bildet: Es begann, erhob ſich der Kampf. — 2) ſeinen Anfang nehmen, beginnen, anheben, in Bezug auf den ſich daran ſchließenden Fortgang: Die Kirche, der Gottesdienſt, die Vorleſung, das Schauſpiel, der Ball ꝛc. iſt eben angegangen; Die Ernte, die Weinleſe ſoll morgen a. ꝛc.; Indeſſen .. war das akademiſche Gefecht ſchon angegangen. W. 3, 31; Nun geht das Unglück an! G. 10, 143; Nun geht der Spektakel, der Lärm, der Jubel, das Zanken, die rechte Luſt erſt an, vgl. losg. 2; Jetzt wird der Tiſch erſt a. Sch. 352b; An wird gehen alle Luſt, auf wird hören alles Klagen. Logau 1957. So im Partic.: Eine a-de [beginnende, erwachende] Neigung junger Perſonen, G. 29, 9; Ein a-der Gelehrter, Künſtler, Soldat; Ein a-der Vierziger, der im Anfang der vierziger Lebensjahre ſteht ꝛc. Weidm.: Ein a-des Schwein, ein vierjähriger Keuler (bis zum dritten Jahr hat es den Namen Keuler, im fünften wird es ein Haupt-Schwein); Ein a-der Baum, der von drei Gehauen ſtehen geblieben iſt, anfängt, ein ſtarker Baum zu werden ꝛc. (vgl. Angehends und ſ. Laßreis). — 3) Das Feuer geht a. (vgl.: „geht auf" u. den Ggſtz.: geht aus), Etwas geht an = geräth in Brand. Jer. 15, 14; Heſ. 28, 18 ꝛc.; Wie die Funklein bald angingen, bald auslöſchten. Hebel 3, 14; Der Tiſch wollte eben a. [anbrennen]. Sch. 121a; Das Haus ging an mitten in der Nacht. Spindler Stadt 1, 78 u. o. — 4) Etwas geht an, wird anbrüchig, von Fäulnis angegriffen: Der Zahn iſt hohl und der nebenſtehende geht auch ſchon an; Angegangnes Obſt, Fleiſch ꝛc. (vgl. 7c). — 5) Eine Pflanze geht an, faßt Wurzel, vgl.: geht fort, und den Ggſtz.: geht aus: Weil er die vergeſſene Pflanze in der guten Erde angegangen und treibend fand. König Kl. 3, 57. — So übertr. (veralt.): gedeihen, guten Fortgang haben, glücken: Wenn die Lügen gerathen und a. Luther 2, 62a; Es gehet ihm glücklich an nach ſeinem Furnehmen. 4, 137b; Wann ſein Anſchlag nur ging an [gelänge]. Logau 1812; 738; Es wär ihm auch wohl angegangen. Opitz Arg. 2, 60 ꝛc. (vgl. 8d). — 6) Ein Kleidungsſtück geht an, läßt ſich anziehen, iſt nicht zu eng: Handſchuhe müſſen nicht zu leicht a.; Der Stiefel geht nicht an ꝛc. Vielleicht hierzu: Etwas geht an, es geht (vgl. geht hin) = es iſt leidlich, ziemlich, möglich, thunlich (ſ. 1): Geht wohl an! | aber es fehlt noch Manches dran. G. 2, 202; In Spanien geht dieſer Fußzwang an [da ließe man ſich ihn gefallen]. Hagedorn 2, 276; Zu Straßburg auf der Schanz, | da ging mein Trauern an [2], | .. Ins Vaterland mußt' ich hinüberſchwimmen, | das ging nicht an. Kretzſchmer V. 1, 4; Nein, liebe Frau, das geht nicht an, | hier muß ich meinen Willen haben. ſ. 1, ...; Es war zu arg, es ging unmöglich an. W. 12, 29 ꝛc. — Wenn du ein Schelm ſein könnteſt, ging's mir [gw.: bei mir] auch an. Sch. ſ. Herrig 13, 44. — 7) Gegen (wider) Einen a., anmarſchieren, ihn angreifen, ankämpfen (vgl. 1): Grades oder krummes Weges wider Einen a. Kl. 12, 96; Die Übel, gegen welche die Freimaurerei angeht, ſ. 10, 276; Allwo er mit trocknen Worten gegen die Ausſchweifungen anging. Zilling 2, 67 ꝛc. — 8) mit beigefügtem Accuſ. [Anm.]: a) ſ. 1: Den Berg an gehen; Ich habe Zahnweh, ich möchte die Wände a.; Er iſt vor Schmerz faſt die Wände angegangen, vgl. Aufzg. 1. — b) ſ. 2: Einen Streit a., beginnen, vgl. einzg.: Gegen ihn anzugehn den hochgefährlichen Zweikampf. B. 206a; Hagedorn 2, 239; Daß wir den Kampf a. den furchtbaren. B. Dr. 21, 91; Das ſchwerſte Abenteur der Tugend anzugehn. W. 22, 255 ꝛc. Ähnlich auch: Es (ſ. d. u. vgl. 1) mit Einem a., es, den Kampf, mit Einem wagen. Werder Ar. 26, 22; 30, 84. — Vgl.: Ihr habt Alles mit Gewalt angangen [angefangen, angegriffen]. Luther 2, 464b; Sie mögen es a. [anfangen], wie ſie wollen. W. 5, 125. — c) Einen a., an ihn heran gehen, ſich zu ihm hin bewegen, — örtlich und übertr.: Von wo eine Heimathsluft ihn anweht, | von wo ein Sehnſuchtsduft ihn angeht. Rückert Mak. 1, 49; Einen mit Bitten a. [ſich an ihn wenden, ihn beſtürmen]; Einen kämpfend a. (vgl. 7), ihn angreifen; weidm.: Mich iſt Nichts angegangen. Adelung [beim Kreiſen kein Wildbret begegnet]; Der angeſchoſſene Keuler hat den Jäger angegangen; Er ſteht viel feſter noch als feſte Cedern ſtehn, | die Regen, Thau, Reif, Schnee, Froſt, Hitze wird angehn [anfallen]. Logau 725; Mich ging ein Furcht an. Schadäus 50b ꝛc. (veralt.). — Das ich bereits den Pellegrin angegangen bin [mich an ihn um Geld gewandt habe]. Chamiſſo 5, 149; Uns, die er gelebet hat, um ganz was Andres vertraulich ihn anzugehn [zu bitten]. Forſter B. 1, 341; Mit ſolchen Erinnerungen wollte er mich zwar nicht unmittelbar a. G. 39, 446; Mir bleibt Nichts übrig, als Lucinden ſelbſt anzugehen [mich an ſie zu wenden]. 18, 113; 107; Die er von Zeit zu Zeit beſuchend angeht [beſucht]. 98; Daß er .. von ſeinen Zeitgenoſſen angegangen worden, auch unmittelbar Etwas zu ihrem Nutzen zu thun. 39, 62. — d) Etwas geht Einen [Anm.] an (ſ. e), berührt, kümmert, betrifft ihn, — ſo auch: betrifft Etwas: Etwas geht mich nahe, — näher als du denkſt, — nicht im geringſten, — Nichts an; Was geht's dich an?; Vor Zeiten hat man Soldaten gehabt, die den Staat gar Nichts angegangen haben [Anm.]. Auerbach Gv. 323; Was geht dich der Staat und was gehſt du ihn an? 324; Was iſt er euch angegangen? Gotthelf G. 153; Was mich angeht [betrifft], ich bin ꝛc. Sch. 977b; Der Streit, verſichert er, ging eine Wahrheit an, | die ꝛc. W. 3, 28. — So auch: A-d [anlangend, betreffend] die Artikel, welche ꝛc. Sch. 819a ꝛc.

Anm. Für 8 findet ſich Schwanken im Hilfszeitw.; richtig gilt ſein, wo der Accuſ. nicht Obj. iſt, z. B. 8a, vgl.; Durch-, Ein-g. ꝛc. — Sonſt verdient haben den Vorzug, wie denn für 8c auch das Paſſiv nicht ungw. iſt: Von einem angeſchoſſenen Eber, — von einem Bettler um ein Almoſen — angegangen werden ꝛc. — So denn auch 8d: Die Sache hat mich nahe, hat mich Nichts angegangen, — obgleich hier das Paſſiv unüblich iſt. — In Bed. 8d findet ſich ſtatt des die Regel bildenden Accuſ. auch ein perſönl. Dat. (vgl. b), z. B. B. 499b; Forſter B. 1, 162; ſ. 1, 73; 3, 88; 6, 3; 10, 10 (doch 10, 161 — wo dieſelben Worte wiederholt werden — m. Accuſ.); 13, 588 (Accuſ. 2, 29; 6, 309 ꝛc.); Muſäus Ph. 2, 151; Rückert BE. 42 ꝛc.

Auf- in die Höhe gehn; ſich öffnen: 1) in die Höhe, aufwärts gehn, allgm. örtlich: Es, der Weg, die Straße, der Berg geht hier ſteil auf ꝛc. Früher auch von Perſ., in Bezug auf einen erſtiegnen oder durchmeſſenen Raum: Den Himmel aufzugehn. Opitz 1, 14; 299 ꝛc., vgl. Hinauf-g.; bergauf (ſ. d.) gehen — und: Den Berg hinauf gehen. — Allgem. üblich noch in Verbindung mit dem Ggſtz.: Im Saal, — den Saal — auf und ab (nieder) gehen; Er geht die Straßen auf, er geht die Straßen ab ꝛc. — Ferner: Auf und davon gehen, ſich auf und davon machen, vgl.: Der Vogel fliegt, das Wild ſpringt auf und davon ꝛc. und ſ. 7. — 2) Etwas geht auf, hebt ſich, ſich ausdehnend und anſchwellend (ſ. 5e), nam.: a) Bäcker.: Der Teig, das Brot, der Kuchen iſt aufgegangen. — b) Bergb.: Die Waſſer ſind aufgegangen, haben anſchwellend die Bergleute vertrieben, vgl. 5a. — 3) Etwas geht auf, ſteigt ſich bildend, entſtehnd, hervorgehend in die Höhe: Es ging, Dampf, Rauch, Nebel, Staub, eine Staubwolke, Feuer, eine Flamme, eine Feuerſäule auf von der Stätte. Vgl. 7b. Übertr.: Fehd' entbrannte drauf .. und heller ging's dem Junker auf [entbrannte es in ihm]. Sch. 12a. — 4) Etwas bis dahin Verborgnes geht auf, kommt emporſteigend zum Vorſchein: a) Etwas Geſätes geht auf, läuft auf; Und wenn die junge Saat aufgeht. Claudius 5, 130, vgl. 5c. — Übertr.: Die Lügenſaat iſt aufgegangen; Die Blume der Entſagung | iſt aus ihrer Liebe Schmerzen, | wie aus Roſen eine Lilie, | hell und glänzend aufgegangen [hervorgegangen, entſproſſen]. Rückert Morg. 1, 29; Schön iſt mir die Hoffnung aufgegangen [hat ſich entfaltet, iſt gediehn]. Sch. 338b; Ob Glück, ob Unglück aufgeht [aus dem Samen], lehrt das Ende. 367a ꝛc. — b) Die Sonne, der Mond, die Sterne gehen auf (Ggſtz.: gehen unter), erſcheinen überm Horizont; Die Sonne geht auf und geht unter. Pred. 1, 5; Der Tag, der Morgen, die Morgenröthe (z. B. auch: der Kultur. W. HD. 1, 304) geht auf; Dein [Glücks-] Stern geht auf. Chamiſſo 3, 234; Die Huldigung, die er der a-den Sonne [Macht] vor der ſinkenden zollte. Sch. 860a ꝛc. — Sonſtige Übertr. z. B.: Es geht mir, meinem Geiſte ein Licht (ſ. d.), ein neues Licht auf [es wird mir Etwas klar, hell, vgl. 3d]; Es geht mir eine Ahnung, ein Gedanke, eine Erkenntnis auf; Da iſt's und doch nach und nach aufgegangen [hat uns eingeleuchtet], wie's in der Welt ausſieht. Auerbach Leb. 2, 56; Es geht ihr auf [wird ihr klar], daß ſie nur Muth faſſen müſſe. G. 18, 289; 24, 282 ꝛc.; Als ich ſah des Alten Gewandtheit, ging mir im Geiſt auf ſeine Bekanntheit [erkannte ich in ihm den Bekannten]. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. Ferner z. B. (vgl. a) — aufſprießen, zum Vorſchein kommen ꝛc.: Am Ende

des Lebens gehen dem gefaßten Geiste Gedanken auf, bisher undenkbare. G. 3, 204; Dann geht die Seelenkraft dir auf, | wie spricht ein Geist zum andern Geist. 11, 20; Ihm war auch eine neue Welt aufgegangen. 10, 33; Ist dir nicht da Wunsch, Hoffnung, Glauben aufgegangen? 33, 283; Eine gewisse Heiterkeit und Frühlingsrosenröthe ging in ihrem himmlischen Antlitz auf. Hriaſe A. 1, 172; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht. Hölderlin H. 2, 119 u. ä. m. — 5) Etwas geht auf (Gegs.: geht zu), wird offen, öffnet sich, — oder: läßt sich öffnen, z. B.: Die Thür, das Thor, das Fenster, die verkorkte Flasche, das verspundete Faß, der zugebundne Sack, das eingeflochtne Haar, die Fichte, der Zopf, die Schleife, der Knoten, das Zusammengenähte, die Naht, der Verband, die Wunde, die Blattern, das Geschwür geht auf u. ä. m. Der Zusammenhang und der Sinn entscheiden, ob ein wirkliches Öffnen oder nur die Möglichkeit desselben (nam. im Präs.) gemeint ist: Die Thür ging auf und herein trat mein Bruder; Das Schloß, die Thür, der Kasten geht ohne den Schlüssel nicht auf [läßt sich öffnen] 2c.; Aufgeht noch einmal das Rubinportal [der Mund öffnet sich]. Fertigkeit Ven. 32; Die er [der Eber] durchbricht, die Dorn- und Brombeerhecken | gehn vor ihm auf, als macht' er ihnen Schrecken. 42 2c. — Wir erwähnen hier noch besonders: a) Das Eis, der Fluß, die Schiffahrt geht auf. Ähnlich auch: Die (eine Zeit lang geschlossne) Jagd geht auf; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. Sch. 993b; Bis das Wetter aufgeht [es thaut]. L. 12, 246. — b) Eine Stelle geht auf, wird offen, erledigt: Daß er euch den zweiten Marschallsstab von Frankreich, der aufgeht, gebe. Sch. 1052b. — c) Eine Knospe, Blume geht auf, öffnet, entfaltet sich, vgl. 4a: Im .. Mai, | als alle Knospen sprangen, | da ist in meinem Herzen | die Liebe aufgegangen. Heine Lied. 112; Duftender und voller aufgegangen | entfaltet ihren Kelch der Liebe Blume. A.W.Schlegel Gd. 1, 80. — d) Die Augen gehen Einem auf über Etwas, man sieht, erkennt es in seiner wahren Beschaffenheit, vergleiche 4b: Es geht mir ein Licht auf. — e) Das Herz, die Seele geht mir auf, wird offen, frei von allem Beengenden, Beklemmenden, erweitert sich (vgl. 2) 2c.: Alsdann geht ihr das Herz auf, jede Sorge .. ist verschwunden. G. 3, 246; Seh' ich ein einzig Mal hinein, | die Seele geht mir auf. 1, 14; Mein Herz! Wie geht es auf! wie schwillt's vor Ihnen. 9, 324; 14, 82; Engel 13, 7 u. ö. — Auch: Wo mit einem Mal | sein Herz mir aufging [sich mir eröffnete, erschloß], sein Vertrauen wuchs. Sch. 338a; Mein Herz geht auf, ich muß | des langen Unmuths mich entladen. 422a 2c. — 6) tr., vgl. 5: Sich die Füße a., wund gehn. — 7) Etwas geht auf, geht hin, fort, so daß Nichts übrig bleibt, vgl. die Vorſ. Auf mit der Bedeut. des vollständig zu-Ende-Bringens in: den Vorrath aufbrauchen, aufarbeiten, auseſſen 2c., der Aufwand 2c.: a) Rechn.: Etwas geht auf, es bleibt kein Rest: Alle graden Zahlen gehn durch 2 [dividiert] auf; Zwei geht in alle graden Zahlen auf, Damit die Rechnung aufgeht und kein Bruch entsteht. Gutzkow R. 6, 49; 7, 229; Am Ende geht .. immer Nulle von Nulle auf. Merck's W. 2, 104; Steht er mich, so seh ich ihn, so geht es dann gleich auf und bleibt Keiner dem Andern 'was schuldig. Windsor 20; Fichte R. 51 2c. — b) Etwas geht in Feuer, in Flammen auf, wird davon verzehrt, s. 3; Etwas geht in Rauch, Dampf, Asche auf, verwandelt sich darin, so daß Nichts als Rauch 2c. übrig bleibt. — c) Die chemisch verbundnen Stoffe gehen in einander auf [verschwinden in ihrer Wesenheit], indem ein ganz neuer Körper erscheint; s. unter-g. 2a; Man verlangte, daß Preußen in Deutschland aufginge; Sie sind fast untergegangen, oder besser gesagt, aufgegangen in der französischen Nationalität. Heine Lut. 1, 66 [ganz zu Franzosen geworden]; Alle meine früheren Leidenschaften gingen in dieser neuen auf, Alles, was das wechselseitige Ineinander-A. erleichterte. Gutzkow 11, 330. — d) Etwas geht auf (vgl. Darauf-g.), wird aufgebraucht, verbraucht: Wenn [in der Druckerei] ein solches Papier aufgeht [aus-, zu Ende geht]. L. 13, 161; Nun ginge Ihnen einmal das Geld auf [aus], Sie hätten Etwas in der Haushaltung nöthig. Zilling 2, 140. — Geht die Besoldung ein, | sie geht für Wein und Rosen auf. Baumer H. 1, 39; Mein kleiner Reichthum ging darüber auf. Hölderlin H. 2, 85; Lieb 16, 286; Viel Geld a. lassen. 3, 91; L. 1, 512; Laß a., was du hast! die besten Weine! Sch. 352b 2c.

Anm. Mundartl. zu 7, zum. nur — hingehn: Es gingen, bis N. wieder eine Einladung erhielt, zwei volle Wochen auf. Mörike N. 140 2c. — In Bezug auf 7b und c achte man auf den von in abhäng. Kasus. Ist Das, worin Etwas aufgeht, etwas schon Vorhandnes, das Jenes aufzehrt, verschwinden macht, wie z. B. auch der höhre Begriff, der die niedern in sich aufnimmt, so steht in m. Dat.; ist aber Das, worin Etwas aufgeht, das Erzeugnis, Das, worin es sich verwandelt, so steht in mit Accus.: Das Haus geht in lichterloher Flamme auf; Das Wesen des Liebenden geht in dem Geliebten nicht unter, sondern auf 2c., — Der Diamant geht beim Verbrennen in reinen Kohlenstoff auf. — Danach gw.: Etwas geht in Rauch auf, — doch findet sich auch: im Rauch (Klinger 6, 169), wo aber der Rauch dann nicht als das Produkt des Brandes, sondern als das ihn Begleitende erscheint — Etwas geht rauchend auf.

Aus-: 1) Eine Person geht aus, verläßt das Haus zeitweilig, auf Wiederkehr, — auch mit beigefügtem Accus. [4]: Der Herr kommt gleich wieder, er ist nur einen Gang ausgegangen 2c., — auch in Verbind. mit Zeitw. [3]: Sie ging aus, (um) Fische zu holen; Sie ging Fische holen aus; Sie ging aus und holte Fische 2c. — a) ohne Bezug auf das zu-Hause-Sein des Gehenden und die Rückkehr dahin, in Verbindung mit dem Gegs.: Aus- und eingehn; Es gehn dort viele Gäste aus und ein [verkehren dort]; Da sie wußten, wo ich aus- und einging [verkehrte]. G. 20, 56, versch. das bloß örtl. Heraus- und hinein-g. 2c., s. auch 8b, 8b 2c. — b) ferner mit einem Ew. 2c.: in der angegebnen Weise aus Etwas hervorgehn, vgl.: Als Sieger, siegreich hervorgehn 2c., in der Verbind.: Frei, leer, ledig, los, ungestraft, ohne Strafe a. 2c., vgl. 4. — 2) Kleidungsstücke gehen aus (Gegs. An-g. 6), lassen sich ausziehn: Die Schuhe, Stiefel gehn nicht wieder aus; auch (vgl. Auf-g. 5): Die Schuhe sind so weit, daß sie mir bei jedem Schritt a., von den Füßen herunter gehn. — 3) Etwas geht aus, bleibt nicht, wo es ist, haftet nicht, schwindet, — in Bezug auf etwas allmählich Abnehmendes auch: es geht zu Ende, auf die Neige, versiegt, erlischt 2c., — auch oft in Bezug auf eine im Dat. beigefügte Person, für die durch das A. ein Mangel eintritt: Der Fettfleck geht aus, aber die Farbe des Zeugs geht mit aus; Die Pflanze, die Blume ist ausgegangen [nicht geblieben], das Feuer, die Lampe, das Licht, die Pfeife [erloschen]; das Wasser im Brunnen, das Öl in der Lampe [versiegt]; Das Jahr geht aus [neigt sich zu Ende]; Daß alle deine Kinder und Enkel in gewissen Jahren höflich a., wie Bettlerslämpchen [verlöschen, sterben]. G. 9, 286; Das Gespräch ging bald aus. 16, 226; 20, 237; Demnach wäre alle Unvernunft .. schon ganz in der Welt ausgegangen, wenn nicht darauf geachtet würde. Immermann M. 2, 227, Grab' ist aus der Quell gegangen, | der so lang und reichlich quoll. Uhland Morg. 1, 71; In weiter Fläche kein Hügel, kein Haus, | die Bäume gingen, die Felsen aus. Schwab 360 2c. — Dem Quell ist das Wasser ausgegangen; Dem Krämer ist ein Artikel in seinem Laden ausgegangen, Einem gehn die Haare aus [fallen aus]; Da ich hörte, daß uns das Geld a. dürfte. G. 19, 76; Ist es, als wenn ihr der Athem ausginge. 106, vgl.: Da ihr aber die Seele ausging [aus dem Körper, aus dem Munde ging], daß sie sterben mußte. 1. Mos. 35, 18; Mir geht die Geduld aus; Mir gehn bei der Schilderung die Worte aus; Am untern stellen Abhang gehen dem Pferde | die letzten schmalen Klippenstufen aus, | es stürzt herunter. G. 13, 236 u. ä. m. — 4) Etwas geht aus, nimmt ein Ende (vgl. 3), nam.: Nun geht [„ist" 34, 37] mein Traum aus. G. 35, 32, er ist zu Ende, geht in Erfüllung; Durch ihn .. wird mir mein Traum a. Immermann 2, 178 2c. — a) oft mit Adv. der Art und Weise: Nun ging ihm dieser schöne Traum so häßlich aus. Immermann M. 3, 100; Wie Das a. [ablaufen] wird! immer Sorge und Kummer! es geht nicht gut aus! G. 9, 157; Es wird unruhig und geht schief aus. 164; 7, 325; Da ging's aus, wie das Schießen zu Hornberg [wozu die Einwohner Alles gehörig besorgt hatten — bis aufs Pulver. s. Meyer deutsch. Sag. 1, 364] und mußten abziehen mit langer Nase. Sch. 107a u. ö., vgl. (veralt.): Es wird gewißlich so hinausgehen, wie der Psalm sagt. Luther 8, 313b 2c. — b) auch mit Dat. der Person, auf die sich der Ausgang, der Erfolg ihres Thuns bezieht (vgl. 7a): Das kann dir unmöglich gut a.; Es geht dir nicht ungestraft aus [hin], s. 1b und hin-g. 2b: Wart nur! Das geht dir nicht so ungenossen aus! G. 7, 87 [Es wird bei der Rechnung, die ich dir mache, dir als genossen angerechnet, du sollst dafür bezahlen, büßen]; Wie aber geht es Dem für so genossen aus? Canis [wird ihm so angerechnet, als ob er das Eingebrockte schon ausgegessen, seine Schuld gebüßt hätte]; Sich so unerlaubte Dinge mit ihr herausgenommen, daß es unbegreiflich ist, wie man ihm Alles so für genossen hat a. lassen. L. 11, 303; 7, 152; doch s. Genießen. — 5) Bergb.: Ein Gang geht aus, zu Tage aus, endet dort. G. 40, 234; Am A-den [Ende] ungeheurer Kohlenlager. 236 2c. — 6) A-de Waaren, die ausgeführt werden, im Gegs. der eingehenden [eingeführten], vgl. auch durch-g. 1b 2c. — Der Schweiß, Angstschweiß geht [bricht] Einem aus. Hebel 3, 346; Uhland G. 473 2c.; veralt., wegen nahe liegender Verwechslung mit 3: Das Feuer geht aus 2c., vgl.: Es kömmt aus 2c. — Ein Schießgewehr geht aus [wird abgeschossen]. Uhland G. 507 2c. — 7) Eine Rede (Joh. 21, 23), Schrift 2c. geht aus, tritt hervor, erscheint; Etwas in Druck a. lassen. Nam. auch von Befehlen 2c., in Bezug auf Den, der sie erläßt, wie „ergehen" auf Die, an die sie gerichtet sind: Der Befehl ist vom Fürsten ausgegangen, an alle Unterthanen ergangen (s. 8g); Daß endlich das strengste Verbot ausging, den Wällen sich zu nähern. G. 25, 250; Wir lassen ein Manifest a. in alle vier Enden der Welt. Sch. 107a; Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen. 326a 2c. — Mundartl.: Daß er die Verbindung [Heirath] in der Stille werde a. [vor sich gehn] lassen. Mörike N. 571. — 8) mit abhäng. Präpos.: a) Etwas geht an Einem aus (s. f und 4b), es kommt an ihm selbst zum Ausgang, zur Erfüllung, er büßt es 2c. — b) Ein Wort geht auf einen Konsonanten, Vokal, auf E aus, endet darauf (vgl. d). — Jemand geht auf die Jagd, auf Abenteuer, Beute, auf den Raub aus 2c., zur Angabe des Endzwecks, der Absicht; Unser Freund, der auf Menschenkenntnis ausging [danach strebte, sie erlangen wollte]. G. 16, 180; Je weniger der Dichter auf eine solche Lehre ausgeht. Gutzkow 2, 2, 44; Bloßer Kalkul, der nicht nur von der Schlechtigkeit der Menschheit ausgeht (s. g), sondern auch darauf, sie schlecht zu machen. Reinhard G. 6 [dessen Ausgangspunkt nicht nur, sondern auch dessen Ziel die Schlechtigkeit ist]; Er geht drauf aus [sucht geflissentlich], mich zu ärgern 2c.; Es geht aufs Lösen aus [ist darauf abgesehn]. Wackernagel 2, 357 Z. 18. — c) In der nämlichen Schule erzogen, aus welcher der große Held selber ausgegangen [gewöhnl. hervorgegangen] ist. Hebel 3, 54; Schriftsteller, deren Talent aus [v., s. g] dem thätigen Leben ausging und in dasselbe unmittelbar nützlich sogleich wieder zurückkehrte. G. 22, 242. — Durch- (s. b). — d) Es sind falsche Propheten ausgegangen in die Welt. 1. Joh. 4, 1 2c. — Der Leib geht [läuft] in einen Fettschwanz aus, endigt darin, vgl. b; Der Schwanz geht in eine feine Spitze aus; Schlank in Finger ausgegangen [Hände]. Rückert N. 44; In das Wallisthal gehen sehr viele Schluchten des benachbarten Gebirges aus [haben dort ihren Ausgang, münden darin]. G. 14, 218 2c. — e) Ein Prinz ging einst nach (s. b) Abenteuern aus. Uhland 1, 49. — f) Das ist der Fluch, welcher ausgeht über das ganze Land. Jes. 5, 3; Etwas geht über Einen, über Einem (z. B. Ärger 293a, Scheidenwasser 7a 2c.) aus, trifft ihn. s. a. — g) Der Bote, die Post, Eisenbahn, Reise geht von hier, von Leipzig aus 2c., zur Bez. des Ausgangspunkts oder -Orts (s. b); vgl.: Habsburg .., [von] wo seine Hoheit ausgegangen. Sch. 549a; Von den niedern Hutten, wo dir jetzt | der Ritter ausging. 469b; auch übertr.: Von einem Grundsatz, einer Voraussetzung, Annahme, Idee a.; Die Anregung ging von ihm, von dieser Seite (G. 31, 59) aus; Überdem ging diesmal sein Behagen von Grund aus [war ein tiefes]. G. 19, 159; Von ihren Lippen gehet keine Rede aus. Wackernagel 2, 1444 Z. 6 2c. S. 7. Veralt.: Gehet aus [trennt euch] von ihnen. 2. Kor. 6, 17. — h) Zum Thor a. [aus dem Thor, durchs Thor hinaus-g.], zur Thür a. Hiob 29, 7, 31, 34; Was zum Munde ausgehet. Matth. 15, 11 u. ö. Vgl.: Es gehet aus durch den natürlichen Gang. Mark. 7, 19 2c., vgl. 5. — Da ging er aus [gewöhnl.:

Digitized by Google

hin, hinaus] zu seinen Brüdern, 2. Mos. 2, 11 ꝛc. u. ä. m. — 9) zu Ende gehn, zu gehn aufhören: Die Orgel a. [ausspielen ꝛc.] lassen; Den Teig a. lassen; Das Brot wird nicht locker, wenn der Teig nicht gehörig ausgeht ꝛc. Im Perf.: Der Teig hat nicht ausgegangen ꝛc. — 10) tr.: a) durch Gehn ausweiten: Die Schuhe sitzen bequemer, wenn du sie etwas ausgegangen [ausgetreten] hast. — b) Etwas gehend ausforschen, ausfinden, ausmessen: Der Jäger geht [spürt] ein Wild, der Bergmann mit der Wünschelruthe einen Gang aus; Der Saal ist 50 Schritt lang, ich habe ihn ausgegangen [ausgeschritten, schreitend ausgemessen]; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen [gehend erforscht] hatt' in seinem Waldgehege. Rückert W. 3, 234, Ein groß geräumig Haus ... Es geht's und misst's kein Wanderer aus. Sch. 73b (vgl.: Ein Reiter kann 100 Tage reiten, | er umwandert es nicht, er reitet's nicht aus. 74a — gelangt gehend, reitend nicht ans Ende). Veralt.: Drum schickt er viel Leut' umher, mich auszugehn [auszufinden]. Werder Ar. 9, 45. — 11) refl.: soviel gehn, daß die Lust, das Bedürfnis des Gehens dadurch befriedigt ist: Heute habe ich mich einmal recht ausgegangen (vgl.: Sich auslachen, ruhen, schlafen, tanzen, toben ꝛc. u.: Sich erg.). — Veralt. — zu Ende gehn. Berlichingen 258, vgl.: Einen kalten Föhn, der ..., wie man zu sagen pflegt, „sich öfters ausgeht", ohne Regen zu bringen. Grube 3, 240. — Be-: 1) tr.: a) Einen Weg, Ort ꝛc. b., bewandeln, betreten, darauf gehn: Begangen wird der Steig augenscheinlich sehr wenig. Hausblätter (1856) 1, 92; Der Fleck wurde selten begangen. Prut Mus. 2, 37; Wenn ich die (Eisen-) Bahn .. mit dem Stock in der Hand b. könnte. Museum 1, 2, 366; Jenes methodische B. der Gegend. Kurrer Bild. 3, 1, 130; Ein Ufer .. ganz von Menschen unbegangen. Rückert Merg. 2, 127; Der du .. nicht es vergönnt, dies Land zu b. Wieland Od. 12, 282 ꝛc. — Die Begehung [das Wandeln auf] der Erdfläche. Novalis 1, 165. — b) (s. a). Nam.: Etwas (besichtigend, beaufsichtigend, in Ordnung haltend) b., vgl. über-g. II 6: Das Feld, die Grenzen, die Dohnen, den Dohnenstrich, ein Revier in dem Forst b.; Ich begang Alles selbst mit einem geschickten Forstmann ꝛc. G. 17, 213. — Veralt.: Die Wacht b. — c) urspr. wohl in Bezug auf feierliche Züge, Umzüge, Processionen ꝛc., wie noch veralt.: Einen Todten b.; Die Seele mit Vigilien und Seelenmessen b. Luther 5, 164b; Das er seinen Diener ehrlich verbrennt, begangen und zur Erde bestät. Hausbuch 123a; 3b u. ö. (vgl. Begängnis), jetzt nur mit sachl. Obj.: Ein Fest, einen Festtag mit Feierlichkeiten, ein freudiges Ereignis mit einem Gelage (Gastmahl, Schmaus), mit vielem Prunk, — eine Feierlichkeit, Festlichkeit ꝛc. b. — feiern; B. den alten, heiligen Brauch. G. 5, 368; Manche Ceremonien wurden begangen. 19, 75 u. ö. Vgl. nam.: Eine mit 100, ja 1000 Gläubigen begangene Wallfahrt. 22, 60; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig sind und wo die größte .. mit dem Gewehr auf der Schulter begangen wird, möchte so Etwas nicht am Ort sein; aber hierher gehören diese Schleppröcke, diese friedlichen Begehungen. 23, 94 ꝛc. — d) an c schließt sich: Etwas b. — thun, Ggstz. unterlassen, früher u. noch mundartl. allgm.: Eine gute, edle Handlung b., — nach heutigem hochd. Gebrauch aber nur v. bösen oder doch tadelhaften Handlungen: Sünden, Verbrechen, einen Diebstahl, Mord, eine böse That, — eine Thorheit, Narrheit, Dummheit, dumme Streiche, einen Unsinn, einen Fehler b. ꝛc.; Was hab ich denn begangen? [verschuldet]; Weil sie Feuer speien und manch anderes Wuste begingen. G. 19, 72; Ich kann das Ärgste | b. und ich will's. Sch. 429b; Begeh' ich eine Thorheit, | so ist es eure. 425a; Was ich an meinem Bruder .. begangen [gesündigt]. W. 11, 147. — Dazu: Durch Unterlassungen sowohl wie durch Begehungen sie zu hemmen. Prut DM. 1, 2, 698. — e) s. 2c. — 2) refl.: a) entsprechend 1d: Das sich [s. d.] der Mord noch stiller im lauten Meere begeht. Jp. 33, 4 — begangen wird. — b) Sich b., sich betragen, benehmen, — nam.: Sich mit einander b., wohl, gut, freundlich b., sich mit einander vertragen, umgehn. Sir. 25, 2; veraltend, wegen der Bed. c, s. Stellen nach aus Hippel u. W. bei Grimm. — c) Sich (mit einander) b., sich begatten (s. d.), sich fleischlich vermischen, z. B. G. 7, 142; 150; W. 3, 65. Entspr. tr. (vgl. bespringen u. ä. m.): Daß die dasigen Stuten, von spanischen Hengsten begangen, eine edlere Art durch diese Begattung geworfen. Winckelmann 4, 238; Die Kuh b. lassen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 475.

Anm. Veralt., mundartl.: Es b. — Etwas schmerzlich empfinden. Steinbach 1, 346 (vgl. 1a, vom Leichengängnis?); nach Wilh. Hoffmann's Wörterb. noch bei Van der Velde: Der es gar sehr beging, daß er aus seinem lieben Schweidnitz scheiden sollte. — S. ferner Brem. Wörterb. 480; Schm. 2, 6.

Bei-: 1) im Partic. — beifolgen: B-des Schreiben; Das ich Ihnen b-des Buch schicke. L. 12, 266. — 2) (mundartl.) an Etwas herangehn, um es anzufassen ꝛc.: Laß das stehn, du sollst da nicht b.; Er ging bei (zu), und brach das Schloß auf u. so oft in Mecklenb. als Umschreibung des folgenden Zeitw. — 3) (unpers.): Etwas, ein Gedanke geht mir bei, kommt mir in den Sinn, fällt mir ein: Wenn mir nur nicht .. immer der Gedanke beiginge ꝛc. G. 15, 10, Dem armen Manne war es beigegangen, | daß er sich eine Sammlung angelegt. Uhland 502; Es ist mir im Traum nicht beigegangen ꝛc. — Nam. oft: Sich Etwas b. lassen, zumal von etwas Unangehörigem, vgl. sich unterstehen: Es ist lustig genug, daß er sich b. läßt, zu sagen ꝛc. G. 39, 324; Daß Ihr Euch mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter Frechheit habt b. lassen. Lichtenberg 4, 200; So ließ ich mir b., auch selbst einmal zu komponieren. Chr. M. Kr. 4, 40 ꝛc. — Dahér-: einher-g., her-g., daherschreiten. Jer. 6, 4; Luther 5, 531a; 532b ꝛc., oft [2b]: Nackend d. G. 5, 4; Beraubt und bloß d. Micha 1, 8; Stolz d. 2, 3 ꝛc. — Dahin-: hin-g., fort-g. Sch. 445a; auch — sterben (z. B. 1. Mos. 15, 2; Joh. 23, 14 u. ö.) ꝛc., vgl. darauf-g. — D(a)rán-: [3a]. — D(a)rauf-: auf-g. (8d), hingehn, so daß Nichts bleibt, es verloren, fort ist: Es geht viel Geld; sein ganzes Vermögen darauf. L. 11, 178; Die Zechinen, die über den Epigrammen darauf gegangen sind. Sch. G. 1, 266; Wenn auch die Stellung d. wird. Gutzkow R. 1, 138; Sind bei dieser Gelegenheit viele alte Bäume daraufgegangen. Kohl R. 1, 158; Viel Geld d. lassen, Die Stadt d. zu lassen. Sch. 120b [in die Luft zu sprengen]; Ob sie am Leben bleiben oder .. d. [sterben] würde. Forster R. 1, 110; Berlichingen 55; Chamisso 5, 216; Freiligrath Soll 3, 293 u. ö. Versch.: (Dahin-, heim-g., wonach der Tod nicht als ein Verlorengehen, sondern als ein Gehen zu Gott ꝛc. gefaßt wird. — Sonst mag Spaß und Ernst, wie er auch sei, drauf und drein gehn (s. d. — hin-g.). Chr. M. K. 2, 14. — D(a)rein-: örtl. in einen best. Ort hineingehn ꝛc. [3d]; ferner: hinter d. ꝛc., aber auch z. B.: Bei einem Handel d., obenein, als Zugabe; Vermöcht' er, frei zu handeln, dürft' er nicht | frei reden auch? Eins geht ins Andre drein [die kecke Rede geht mit dem kecken Handeln hin, wird damit hingenommen, passiert]. Sch. 334a; Beim Trunk geht Vieles drein [passiert Vieles]. 353b; G. 9, 33, s. darauf-g. — Dapón-: weg-g., s. Auf-g. 1. u. ä. m. — Doppel(t)-: Doppelgänger (s. d.) sein. Schleiermacher 3, 2, 237. — I. Dúrch-: 1) ohne Acc. [3d]: Etwas geht durch: a) es kann durch eine Öffnung hindurch gebracht werden: Das Öhr ist zu klein, der Faden geht nicht durch ꝛc. b) Etwas geht durch einen Raum nicht nur möglicherweise (a), sondern in der That hindurch, so daß es auf der einen Seite hineingehend, auf der entgegengesetzten herauskommt: Durch ein Haus, einen Garten, eine Stadt, ein Land, das Wasser d.; D-de Waaren [die nicht im Lande bleiben]; Die Ägypter ertranken im rothen Meer, aber die Juden gingen trocknen Fußes (hindurch: Die Kugel, der Schuß, ist mitten durch die Brust durchgegangen; Der Hieb, der Stich geht durch; Das Zeug ist wasserdicht, es geht kein Regen durch, Sodann auch Sandstein; lasst ihn mächtig ruhn, | wir gehen durch. G. 6, 25; Da sprang ich auf ... | gewiß durch Alle durchzugehn [mich durchzuschlagen]. 18, 63 ꝛc. — c) Daher: sich von einem Ende bis zum andern, durch alle Theile hindurch erstrecken: Dergestalt gefrommen, daß ein rother Faden durch das Ganze durchgeht [sich durchzieht]. G. 15, 161 ꝛc.; Diese Regel geht durch [gilt durchgängig]: Eine d-de Regel. S. durchgehends. — Bauk.: D-de Säulen, von unten bis oben durch mehrere Geschosse reichend. — d) Er geht grade durch, handelt entschieden und offen, ohne entgegenstehende Hindernisse zu berücksichtigen. — e) Ein Gesetz, ein Vorschlag, eine Wahl, meton.: der zu Wählende geht durch, wird in einer Versammlung angenommen, s. f. — f) Etwas geht (mit) durch, man läßt es (mit) d., hergenommen vom Zollamt, man läßt es passieren, so hingehn (s. d. 2b): Was so einem Menschen Alles durchgeht! G. 9, 199; Unser .. Kugel läßt es ihm auch nicht d., sondern macht .. aufmerksam auf diese Unredlichkeit. 39, 378; Daß ihrem Anhänger die Jugabe .. wohl mit d. konnte. Immermann M. 1, 158. — g) Die Pferde gehn mit dem Wagen durch, ohne sich halten zu lassen, entfliehen; Der gute Wille geht mit der Überlegung durch. Sch. 628b ꝛc.; Seinen Gläubigern d. (vgl. durchbrennen): Ist das Fräulein hübsch genug, um mit ihr durchzugehn [sie zu entführen]. W. 11, 217 ꝛc. — h) Färber: Das D. bei der Waidküpe besteht in einer Fäulnis, wobei der Waid zerstört wird. Karmarsch 2, 305. — 2) mit Accus.: a) Etwas b., durch Dasselbe in seiner ganzen Ausdehnung hindurch gehn, eig. und übertr. (z. B. es prüfend, besprechend ꝛc.). Der Accus. kann als Maßbezeichnung gefaßt werden (dann gilt sein als Hilfszeitw., und Dies ist das Gewöhnlichere) oder als Obj. (dann gilt haben): Er ist die Zimmer alle durchgegangen [Er ist — die Zimmer alle hindurch — gegangen, s. hindurch-g.]; Er ist (hat) die Arbeit mit seinem Schüler genau durchgegangen [hat sie mit ihm durchgenommen]; Jener Philosoph, der bekanntlich sehr verschiedne Stufen der Bildung durchgegangen war [durchgemacht, durchwandelt hatte]. Kant Nic. 37; Ein Mann, der länger gelebt, ist verschiedene Epochen durchgegangen. G. 39, 3; Geht du sie einzeln durch [prüfst du sie], du findest Keinen, | der ꝛc. 13, 126; Die schon viele Wandlungen durchgegangen sind. Chr. M. Kr. 4, 164 ꝛc., s. II. — b) als vollst. tr.: Etwas durch Gehn durchlöchern: Ich habe mir die Füße durchgegangen [wund gegangen]; Die Sohlen d., und so auch refl.: Die Sohlen sind so dünn, daß sie sich leicht d.

Anm. Veralt. im Partic. ohne „Ge-": Dieser Spruch ist durchgangen im Papstthum. Luther 6, 25a.

II. Durch-: I. In u. daher mit sein u. haben: Sie sind wie zwei Magnetröhren: was in der einen sich regt, muß auch die andre bewegen; denn es ist nur Eins, was in beiden wirkt, eine Kraft, die sie durchgeht [durchdringt]. G. 16, 81: Wie unsere Erdkugel große Umwälzungen durchgangen ist. Whumboldt 3, 242; Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen. Opitz 1, 88; Das achte Buch des Romans noch einmal mit Besonnenheit zu d. Sch. G. 2, 141; All das Geschlecht zu d. [aufzählend]. V. Hor. 2, 8; Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet. Od. 8, 173; 12, 335; 420; 17, 486; So könnt' ich ... | das ganze Götterchor d. W. 3, 168; Es hat dieser Herr sehr fleißig die Hütten durchgangen. Bindseil 1, 92 ꝛc.

Anm. Ugw. ohne Acc. 2. Mos. 32, 27. — Das Hülfszeitw. haben scheint hier als bei einem vollst. Transf. mit Passiv: Die durchgangnen Räume ꝛc. den Vorzug zu verdienen, s. Ein-, II. Über-, II. Um-g.

Ein-: 1) ohne Accus.: a) bibl. und im gehobnen Stil: hinein-g. in einen umschloßnen Raum, meist mit ausdrücklicher Nennung desselben und mit dem Nebensinn des dauernden Aufenthalts darin. Sonst gw.: hinein-g. (s. d. und vgl. Aus-g. 1a). So heißt es gw.: Es wird kühl, wir wollen hinein-g., ins Haus hinein-g.; Er ist nur einen Augenblick hineingegangen; Das geht bei ihm zum einen Ohr hinein und zum andern heraus ꝛc., — 'aber bibl.: Da nun Joseph zum Hause einging. 1. Mos. 43, 26; Da Noah zu der Arche einging. Matth. 24, 38; Gehet ein durch die enge Pforte. 7, 13; Gehe ein zu deines Herrn Freude. 25, 21; Was zum Munde eingehet, Das verunreinigt den Menschen nicht. 15, 11 u. ä. m. So z. B. auch: Geh ein [hinein zur Geliebten] und tröste sie. o Thor. G. 11, 147; Ein auch gingen die Freier. V. Od. 1, 144 ꝛc., wo doch im gewöhnl. Gebrauch: hinein-g. üblich ist. Dichterisch mit bloßem Accus. statt „in": Laß nicht der dummen Geckheit Schall eingehn | mein Haus. V. Sh. 2, 45. — Öfter im Ggstz. zu: Aus-g. (s. d. 1a und 6), z. B. auch: Der Degen geht schwer aus und ein [gw.: heraus und hinein — läßt sich schwer aus der Scheide ziehn und hineinstecken] ꝛc. — b) Etwas geht (Einem) glatt ein, in den Mund. Spr. 23, 31, auch übertr.: in den Sinn, von Dem, was man gern hört, leicht und willig in sich aufnimmt: Die Schmeichelei ging der Königin so glatt ein. Musäus M. 1, 130 ꝛc., — im Ggstz.:

Digitized by Google

Etwas geht Einem hart, schwer, sauer ein, in den Sinn, Kopf, er begreift es schwer, geht ungern daran ꝛc.; auch: Es wollte ihm nicht e. [er konnte nicht denken], daß, der ihm die Kindelein anvertraut hatte, könne ihn stecken lassen. Hebel 3, 502; W. 20, 248 ꝛc. — c) Gelder, Ausstände gehen ein, kommen ein (in die Kasse); Die Schulden wollen nicht e.; Alles Geld, das eingeht; Geht die Besoldung ein, | sie geht für Wein und Rosen auf. Baumer H. 1, 39 ꝛc. — Veralt., mundartl.: Weil keine Kapelle über 2 Mark Silbers Eingehnds [Einkommen] hätte. Stumpf 376b. — d) Schreiben ꝛc. gehen ein, auf einem Komtoir, in einem Gericht, bei einer Kanzlei ꝛc. — laufen ein, werden eingesendet, kommen an: Alle e-den Schriftstücke (Akten) registrieren ꝛc. Ähnlich auch: Die eingegangnen [eingelaufnen] Nachrichten ꝛc. — e) Mit e. (in einen Kauf), obenein gehn, als Zugabe: Da ich Ihnen so Viel abkaufe, könnte die Kleinigkeit wohl mit e., vgl. f. — f) Etwas geht ein, in ein Andres, wird als Bestandtheil darin aufgenommen, fließt darin ein: Im zweiten Theile ist des Englischen sehr Wenig, da ist das bekannte Schauspiel des Tasso eingegangen [aufgenommen]. Gervinus Lit. 3, 113; Das Schreckliche, das im „Königssohn aus England" selbst zum Scherz und zur Täuschung des Zuschauers eingeht [einfließt, sich findet]. ebd. — g) sich auf engern Raum zusammenziehn: Beim Krumpen geht [läuft] das Tuch ein; Wenn Gemüse auf dem Feuer so kurz eingeht [einkocht] ꝛc. — Sollten auch die kürzern und sichern Landstraßen darüber zu Pfaden e., wie sie durch Wildnisse führen (vgl. l). f. 6, 373. — h) Metallurgie: Metalle gehen ein, werden unter der Muffel flüssig. — i) Auf Etwas e. (f. k), sich darauf einlassen, sich daran betheiligen: Auf diese Bedingungen, Vorschläge kann ich nicht e.; Er ging auf den Scherz ein ꝛc. — k) In Etwas e., örtl. (f. a): In die Städte oder Dörfer e. [kommen]. Mark. 6, 56 ꝛc. — In eine Falle e. [gw.: gehn]. W. 11, 191 — sich fangen lassen, so auch: Sie war, ging Amadis nicht ein, dahingebracht, sich selbst zu amüsieren. 15, ... — In das Wesentliche einer Sache e. (vgl. i), sich untersuchend, prüfend darauf einlassen; E-de [Ggtz.: oberflächliche] Beirrung, In Zemandes Geist e., so daß man in seinem Geist wirkt; In den Scherz e., so daß man demselben gemäß handelt; Endlich da ich in Alles einging [mich seinem Sinn gemäß zeigte]. G. 19, 137 ꝛc., s. auch k. — l) Etwas geht ein, verfällt, nam. übertr.: hört auf zu bestehn: Ein Geschäft, ein Laden, ein Bergwerk, eine Grube im Bergwerk, eine Zeitschrift geht ein, ist eingegangen; Sie e. lassen. — 2) (Anm.) mit Accus.: Etwas e., es auf sich nehmen, übernehmen, sich damit einverstanden erklären (vgl. f, i und k): Einen Bund, ein Bündniß, einen Kontrakt, eine Verpflichtung, Wette e.; Geht du Das ein? | und willst auch du zu Gleichem dich verbinden? Chamisso 4, 22; Der Reiche ging des Armen Bitten ein. Gellert 1, 162; Daß sie eine schwere Verpflichtung eingegangen waren. Lewald W. 4, 127.

Anm. Für 2 gilt meist sein als Hilfszeitw., doch scheint haben korrekter, da ein vollständiges Transkt. vorliegt, z. B. passiv: Die eingegangnen Verpflichtungen. Vgl. An-, Durch-g., Anm. — Mundartl. z. B.: Geht die Kirche um acht Uhr ein [an]. Gotthelf Sch. 84. Bibl.: Zu einer Frau e., hineing. (s. Luther 9, 16b) — sich mit ihr fleischlich vermischen. — Ferner: E-de [einwärtsgehende, einspringende] Winkel ꝛc., vgl.: Einen hervorspringenden Winkel, wo gegenüber ein hineingehender war. Forster R. 3, 178.

Einhér: daher-g. 5. Mos. 29, 12; Richt. 5, 4; 1. Sam. 17, 41 ꝛc., Frei e. ꝛc.; nam. gekleidet: Wie aber gehst du so schmuck einher? Chamisso 6, 264, Nicolai 1, 221 ꝛc. — Veraltet: Daß erst das Geschütz einherging [losging]. Bretschneiders 55 ꝛc. — Empór: in die Höhe gehen; auch übertragen — sich heben, im Gegensatz: zu Grund gehn. Zinkgref 1, 320. — Ent-: 1) entweichen, unbemerkt von Einem, ohne Dessen Willen, Bewußtsein ꝛc. fortgehn: Nahte sich ein klugrer Dieb | Und entging mit ihrer Beute. Hagedorn 2, 88; Raste dich zum Gang, weil dir dein Roß entgangen. Rückert Kest. 3b. — a) so auch: Wenn einem Mann im Schlafe der Same entgeht [abgeht]. 3. Mos. 15, 16. und häufig: Athem, Besinnung, die Kräfte e. Einem; Sie drehen im Kreise sich um, bis Sinn und Athem vergeht. W. 20, 5. — b) Etwas, auf das man als Einem zukommend rechnete, entgeht Einem, man erhält es nicht, kommt darum: Die Beute, die Erbschaft, der Proceß entging ihm (seinem Klauen); Die Belohnung soll dir nicht e.; Sich seinen Vortheil e. lassen. — c) Etwas entgeht Einem, seiner Aufmerksamkeit, bleibt unbemerkt: Marius in seinem Versteck entging den vorübereilenden Feinden (vgl. 2); Einem geübten Korrektor dürfen keine Druckfehler e.; Wie konnte es seinem Scharfblick e., daß ꝛc. — 2) von etwas Drohendem nicht ge- oder betroffen werden: Dem Feind durch die Flucht, — im Versteck (s. 1c) e.. Der Angst, Furcht, Gefahr, Krankheit, Sorge, Strafe, Verfolgung, Verspottung, — dem Feuer, Hohn, Regen, Schwert, Spott, Tadel, Tod, Unglück, Verhängniß e.

Anm. Veralt., mundartl.: Ich kann nicht e. [umhin]; Mit einem Eid e. [loskommen, sich frei schwören]; Die Füße e. Einem [gleiten aus].]

Entgégen-: Einem Kommenden oder kommend Gedachten e., sich ihm entgegen bewegen, nam. um es früher zu treffen: Dem rückkehrenden Freunde e.; Dem Feinde muthig e.; Österreich scheint seinem Zerfalle entgegenzugehen [sich zu nähern]. Auerbach Tag. 160; Die großen Eindrücke, denen ich entgegengehe [die mir auf meiner Reise bevorstehn]; Nachdem ich die Reise mit Extrapost angefangen .., fand ich mich zuletzt genöthigt, dem Ende derselben zu Fuße entgegenzugehen. G. 19, 56; Die jeder Beschwerlichkeit, jeder Gefahr wissentlich e. 96 ꝛc. — Entzwei-: in Stücke gehen. — Er-: 1) tr.: durch Gehen erlangen, sich verschaffen: Sich ein Botenlohn, einen tüchtigen Appetit e. ꝛc. — Veralt., mundartl. auch: Einen e., gehend einholen. Ehrenbank 19, Einen Weg e., zu Ende gehen. — 2) refl. (vgl. aus-g. 11): a) eig. seinem Bedürfniß, seiner Neigung folgend, gehen; sich gehend erquicken; spazieren gehen, lustwandeln: Wieviel Zeit können wir uns unter freiem Himmel wahrhaft e. und ergötzen. G. 23, 49; Ergehe sich in Lust, wer dessen kann! Sch. 664b; Ach, wie schön muß sich's e., | dort im ew'gen Sonnenschein! 48a; Um lechzend von des Tages strengem Brand | im frischen Duft der Pomeranzenhaine sich zu e. W. 20, 286, 275; Chamisso 3, 302 u. o. — b) übertr. (s. a): Die Blicke, frei und fesselnd, | e. sich in ungemessnen Räumen. Sch. 425; Die Sänger hatten sich eine Zeitlang auf diese Weise ergangen. G. 19, 6 — mit Behagen, ihrer Stimmung folgend, gesungen; Sich in einer ausführlichen Schilderung e., sich behaglich gehen lassen Etwas ausführlich schildern; Sich in Lobsprüchen, in Tadel, im Widerspruch e.; Wir ergingen uns .. in des Gespräches verschlungener Windung. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — 3) intr.: a) aus-g. (s. d. 7), in Bezug auf Das, wohin es gerichtet ist: Ein Duft ergeht aus ihnen [geht, strömt von ihnen aus], der Freund und Feind besticht. Platen 2, 30, nam. — erlassen werden, von Schriften ꝛc.; Es e. Befehle, Verfügungen, Verordnungen, Urtheilssprüche; Sie e. lassen; E. lassen, was Recht ist; Diese Mahnung ergeht an Alle, die ꝛc.; In alle Welt ergeht der Ruf ꝛc. — b) [3l] Etwas ergeht über Einen (f. c), wird über ihn ausgesprochen, verhängt ꝛc.: Gemächlich erging besonders der Witz über abwesende Freunde. Chamisso 4, 230 (vgl. 2b und her-g. 2a). Nam.: Etwas über sich e. lassen, das Verhängte, das Einem Widerfahrende geduldig hinnehmen. — c) Etwas ergeht in angegebner Weise [2b], es geschieht, begiebt sich, erfolgt so: Wie er uns deutete, so ist's ergangen. 1. Mos. 41, 13; 2. Sam. 13, 35 ꝛc. — Veralt. ohne Angabe der Art: Geschichten, so unter uns ergangen sind. Luk. 1, 1; Opitz 1, 268; Daß die Schiffahrt will mit großem Schaden e. Apostelg. 27, 10. — d) (s. c) mit persönl. Dat.: Es ergeht Einem gut, wohl, schlecht, übel: es trifft Einen ein gutes Schicksal, man befindet sich wohl; So soll es jedem Roh e.! [solch Schicksal treffe ihn]. G. 11, 92; So ergeht es einem Jeden, der sich in die Welt wagt. 22, 155, vgl.: So geh es Jedem, der ꝛc. 1, 170. — Ungw.: Ergeht euch ohne Betrübniß | jedwede heilige Übung? Rückert N. 1, 123. — 4) der Insin. als sächl. Hw., z. B. (s. 2): Das E. im Freien, — nam. aber s. 3d: Nach dem E. [Befinden] der Gräfin zu fragen. Lewald W. 2, 375; Herz 81 ꝛc. Nam. oft: Das Wohl-E.; Einem beständiges Wohl-E. wünschen, daß es ihm immer wohl gehen möge.

Anm. Zu Bed. 3c und d mundartl. auch mit haben: Wie ist es dir ergangen? .. Und wie es mir ergangen hat. Kerner 183; Schwenken 3, 97 ꝛc. Vgl. Gehen, Anm.

Fehl-: s. Fehl 1., Anm. — Fórt-: 1) intr.: a) weg-g. (s. d.), sich entfernen: Er ist längst fortgegangen, Morgen geht es fort von hier. Die Schmerzen sind danach fortgegangen (vergangen) ꝛc. — b) weiter-g.: Die Uhr geht noch fort; Ging's fort in sausendem Galopp. B. 14b; Ging's leider nur nach dem alten Schlendrian fort. G. 17, 213; Da er seinen Zorn ließ f. Ps. 78, 50 ꝛc. — c) seinen Fortgang haben, gedeihen: Die Blumen sind gut fortgegangen, übertr.: 2. Som. 17, 23; Ps. 37, 7; Spr. 16, 3. — 2) tr.: Etwas durch Gehen vertreiben, weg-g., ver-g.: Er hat sich die Grillen, die Hypochondrie fortgegangen. — Für-: s. Vor-g. (mundartl.). — Héim-: nach Hause gehen. Matth. 9, 6 ꝛc.; übertr. — sterben (vgl. darauf-g.): Sanft er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen. G. 19, 153; Den Heimgegangnen meines Stammes. Rückert Mak. 1, 82; Eich Gymb. 4, 2 u. o. — Hér-ꝛc.: 1) mit pers. Subj.: a) örtl.: Er wollte eben zu dir h.; Der Pendel geht hin und her ꝛc. — Bibl.: Wenn die Noth hergehet [herankommt, naht]. Jer. 2, 27 ꝛc. — Was für ängstliche Töne gehen [kommen] dort aus den Bäumen her? Gessner 1, 204 ꝛc. — b) veralt. s. daher-, einher-g.: Zu(ner) Geld und Seiden h. fegen (f. 5, 180). — 2) unperönl., s. hin-g. 2: a) Es geht her über Einen, über Etwas, das Genannte wird angegriffen, man fällt darüber her: Sie stürmten in den Keller und nun ging's über den Wein her; Jetzt wird's aber uns h. [Vorwürfe geben]. G. 34, 275; Es mag es manchmal artig über mich hergegangen sein [im Reden]. f. 12, 459 ꝛc., vgl. Er-g. 3b. — b) Es geht in einer angegebnen Weise her, es geht so zu (s. Zu-g. 6), wird so getrieben: Alles geht so schnell und ruhig her [zu]. Auerbach Ges. 351; 348; Daß es nach Demselben [dem kategorischen Imperativ] im Leben nicht herginge. Fichte N. 70; Da ging es denn wieder hoch her. G. 19, 83; So lustig und munter es jedoch bei uns herging. 81; Wenn es auch draußen noch so wild und wunderlich hergeht. 20, 167; Bei uns geht's bunt her. Luthers N. 1, 147; Das geht ja doch her. Sch. 324b ꝛc. — Heráb-ꝛc. s. Hinab-g. ꝛc. — Hín-ꝛc.: 1) mit persönl. Subj.: a) rein örtl.: Ich wollte eben zu deinem Vater h., vgl. her-g. 1a; Faßt er die Fäden zusammen und legt sie hin- und widergehend auf den Zettelrahmen [so daß sie hin und her gehn]. G. 19, 46. — b) = dahingehn, verschwinden, z. B. von der Zeit: Darüber geht die Zeit hin; Vierzehn Tage gehen bald hin, Festlichkeiten, worunter der Tag hinging. G. 19, 90 ꝛc., ferner = sterben (vgl. darauf-g.), z. B.: Es geht Eins nach dem Andern hin. G. 4, 14 ꝛc., vgl.: Du wirst h., wo kein Tag mehr scheinet. Sch. 1a; Wohl ihm, er ist hingegangen, | wo kein Schnee mehr ist. 52b. — c) [1c] Sich h. lassen, sich gehen lassen, — selten mit Dat. — sich einer Sache überlassen: Daß ich mich auch dieser Eigenheit bei diesem Roman hätte h. lassen. G. Sch. 2, 122. — 2) mit unpers. (oder sachl.) Subj.: a) Nun geht es ihm in die Kirche [der Zug]; herab vom Roß, hingeht's zur Diele [der Reiter ꝛc.]. Schwab 342. — b) Etwas geht hin, geht durch (s. d. I. 1f), passiert: Das geht ihm frei, ungestraft ꝛc. hin, vgl. aus-g.; Für einen unstudierten Buchhändler .. möchten seine Räsonnements noch so h. Fichte N. 53; Je nun, dachte ich, es geht ja wohl so hin und wer hat, ist am besten dran. G. 10, 190; Das ist keineswegs billig und doch mag es h. 18, 86, 'S geht ja in Einem hin [ist ein Abmachen, ist nun einerlei]. Müller F. 107; Forster W. 2, 375; W. 13, 13 ꝛc. — Dazu: Einem Etwas h., ungestraft h. lassen ꝛc.; [Deßhalb] dürfen wir ihm nicht leicht ein Wort, eine Wendung h. lassen. G. 38, 12; Ich kann ihm es nicht so h. lassen. 20, 197; Luthers N. 4, 6; Dafür wird man es ihm h. lassen, daß er die Sinnlichkeit in den Olympus versetzte. Sch. 1109b ꝛc. — Ferner, je nach dem Standpunkt des Sprechenden: Die Treppe herab-, hinab-g. ꝛc., z. B.: Das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Sch. 65a; Die Stufen, die von der Stadt herabgehen [herabführen]. Ug. 2, 15. — Auf einem Felsen, den wir hinangingen. Forster R. 1, 27; An die Karikatur heran-, aber nicht wirklich hineingegangen. Eckermann G. 2, 309 ꝛc. — Zu welchem eine Freitreppe hinaufgeht. Museum 1, 1, 64; Da geht es aus dem Kammer- in den Thorton und immer so weiter hinauf. G. 19, 50; Die Sterne gingen herauf am Himmel. Hölderlin H. 2, 19 ꝛc. — Zur Thür hinaus-, heraus-g.; Die Fen-

Digitized by Google

ster gingen nach dem Dorfe hinaus. Gutzkow A. 2, 10; Daß er über Das, was zu seiner Zeit geleistet war, weit hinausging. G. 39, 91 ꝛc.; veralt.: Möge nach Herzenswunsch dir hinausgehn [ausgehen, s. d. 4a] was du verlangest. V. Th. 14, 57 ꝛc.; Loth ging heraus zu ihnen. 1. Mos. 19, 6. Mit der Sprache (ganz frei, offen) herausgehn. Lichtenb. A. 26; Gutzkow A. 5, 76; Musäus 5, 107 = frei, offen sprechen, so auch: Ich ging rund heraus und redte so. Schlegel Hamlet. 2, 2; 3, 1 ꝛc. — Bis wir hindurchgingen, durchs Schilfmeer. Jos. 4, 23; Der Faden geht nicht hindurch, durchs Öhr; Wenn du unsere Werkstätten und Waarenlager hindurchg. solltest (s. durchg. I. 2a) ꝛc. — Er ging ins Haus hinein, herein; Es geht nicht Alles in den Sack hinein ꝛc. (s. Ein-g., Anm.); Herein-g., veralt. — einher-g. Schadewitzer 62a. — Dieser Weg geht in die Unterwelt hernieder. — Über die Brücke herüber-, hinüber-g.; Da ging's rick! rack! herüber, hinüber! [wurde von beiden Seiten geschossen]. G. 9, 143; Vorzüglich aber gehen Geschöpfe, wenn sie ausarten, in diese Farbe hinüber [gw. über]. 39, 43. — Im Hause herum-g.; An den Pocken und Rötheln bin ich herumgegangen [nicht im Bett gelegen]. Zilling 1, 139; Um Etwas herum-g., wie die Katze um den heißen Brei; Ein Herum-G. um das Unaussprechliche. Humboldt 2, 235; Das Glas geht herum, im Kreise der Zecher; Es geht ein Gaudiment an unsrem Tisch herum; Etwas geht mir im Kopf herum, beschäftigt mich sehr; Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79, Gotthelf Sch. 259; Wie viele Bildnisse von ihr auch in der Welt | herumgehn [in Umlauf sind]. Sch. 583b, Viele Stunden gingen herum [verflossen]. Grimm M. 33 ꝛc. — Die Treppe herunter-, hinunter-g. ꝛc. — Aus dem Streit als Sieger hervor-g.; Das Küchlein geht aus dem Ei hervor; Die guten Folgen, die am Ende daraus hervor-g. werden. G. 33, 186; Wenn die neue Kirche hervor-g. wird aus diesen befleckten, veralteten Formen. Hölderlin H. 1, 54; Aus Allem geht hervor [zeigt sich], daß ꝛc. — Ging mit schonenden Worten über das geheimnißvolle Zerwürfniß hinweg. Prutz Mus. 3, 36 u. ä. m. — Hinter-: tr.: Einen h., ihn durch gestiffentliche Täuschung etwas Andres erwarten lassen, als man vorhat und ihn so betrügen, vgl. berücken: Er hintergeht die Hoffnung [auf Beendigung seines Gedichts]. G. 13, 103; Einen Betrieger betrügt man nicht, sondern hintergeht ihn nur. L. 1, 255; Die hinterlistig | mit Doppelsinn uns täuschen, unserm Ohr | Wort halten, unsre Hoffnung h. Sch. 551a, Schwerlich | möcht' er des Feindes Kunstschaft h. 451a; Mich so schändlich zu h.!; Wegen versuchter Hintergehung der Behörde. Benedix 8, 90.

Anm. Bei Adelung auch Sich selbst h. (sich täuschen ꝛc.). — Wohl eig.: so gehn, daß man Einem in den Rücken kommen, vgl.: Den Feind um-g. und hinterrücks. — Versch.: Hinter-g. (⏑–⏑⏑), intr.: nach einem hintern Raum, Zimmer gehn: Blieb vorn, ich will h. ꝛc.

Los-: 1) aus der Verbindung mit etwas Anderm gerathen, sich davon trennen, loslösen ꝛc.: Das Brett geht los; Gleich als im Frühjahr . . die Eistafeln von dem Ufer l. Hebel 3, 358; Ihr verwirrtes Haar und losgegangenes Gewand. Heinse A. 1, 160 ꝛc. — Seltner mit Gen.: Um loszugehn der Fesseln [mich davon frei zu machen], die mich binden. Rückert 3, 90. — 2) Der Hahn des Gewehrs, das Gewehr, der Schuß geht los [brennt ab, vgl. Geschütz lösen]; Etwas geht los, nimmt plötzlich seinen Anfang und ungehemmten Fortgang: Nun geht das Fragen, das Zanken, der Kampf, der Lärm, der Betteltanz los (vgl. An-g. 2); Und nun geht es [das Aufspielen] freudig los, unterdeß und Andern immerfort die Ohren gellen. G. 19, 79 ꝛc. — 3) Auf Etwas l., auf Etwas hin, zu gehn; als das Ziel, nam. des Angriffs, des Ergreifens ꝛc.: Daß man nunmehr stracks auf den Inhalt losgeht. G. 31, 14, Lesen Sie, was zur Erklärung gesagt ist und gehen Sie nun drauf los, sich mit diesen Anfängen völlig zu befreunden. 40, 103; Daß Napoleon's Kriegskunst in etwas Besserem bestehe als in dem plumpen Drauf-L. mit überlegenen Waffen. Pz 1, 22, Blind drauf l., wie der Eber auf den Spieß ꝛc. — 4) burschik.: sich duellieren: Es ist kein Kommment in der Jugend, man vertragt sich vor den Bällen und geht nach den Bällen los. Lewald W. 1, 16 ꝛc. — Miß-: veralt. fehl-g.; unpersönl. fehlschlagen. — Mit-: mit Einem, mit Etwas gehn: Wollen Sie m.? [mich begleitend]; Der Brief ist mitgegangen [mit abgegangen, mit der Post ꝛc.]; scherzh.: Er hat das Buch m. heißen, es fortgenommen, entwendet. — Etwas geht mit, geht mit hin (durch), passiert, ist erträglich, man kann es sich wohl gefallen lassen. — Nach-: 1) ohne Dat.: Die Uhr geht nach, bleibt zurück hinter einer andern, im Gegs.: Sie geht vor (s. d.); Die Uhr geht nach der Sonne um eine Viertelstunde nach (vor). — Willst du nicht lieber [ihm] n., damit er seine Händel anfange? ꝛc. s. 4. — Mundartl.: Seine Seele wollte selber, wie man sagt, in Stücken n., dennoch nahm er sich zusammen [Sf]. Spindler Stadt 1, 23. — 2) (veralt.) hinter Etwas gehn: Der König ging dem Sarge nach. 2. Sam. 3, 31 [„ging hinter der Bahre" Luth.]; 1, 6, 12; 1. Mos. 32, 19. — Doch noch zuw. übertr. — nachstehn: Die allgemeinen Pflichten müssen den besondern n. — 3) seine Schritte durch Etwas bestimmen lassen, Diesem folgen: Einer Spur, Fährte, Jemandes Fußtapfen, ihm auf Schritt und Tritt n.; Einem Befehl n. [gw. nachleben]; Wenn es dem Verfasser des letzten Werkes nachginge [Wenn es nach ihm, nach seinem Kopf ginge]. Forster S. 2, 116. — 4) Einem, einer Sache n., um sie zu erreichen, zu erlangen, als dem Ziel oder Zweck: Er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging, | ich hatt ihn noch zu sprechen. Sch. 368b; Dem Wild n., um es zu schießen; Daß du nicht den Jünglingen bist nachgegangen [dich um sie bemühend, bewerbend, vgl. nachlaufen]. Ruth 3, 10; Welcher er lange in treuer Liebe nachgegangen war. Müller Bibl. 5, XVII; Seinen Geschäften n., ihnen obliegen, sich darum bemühnd. So auch: Wer unnöthigen Sachen nachgehet. Spr. 2, 11; Wer stillem Deuten | nachzugehen sich bemüht. Uhland VII; ferner: Dem Müssiggang, dem Trunk n., nachhängen, sich ihm ergeben ꝛc. — 5) mundartl.: Dein Tod würde ihm sehr n. [nahe gehn]. Burow Kpl. 1, 10. — Nebenaus-: s. nebenaus. G. 9, 63 ꝛc. — Nieder-: hinabwärts, nach der Tiefe zu gehn: Von den Cisternen eines Zugbrunnens geht der eine auf, der andre nieder; Die Straße, im Zimmer auf und n.; Wer den Gipfel des Bergs erstiegen, geht auf der andern Seite nieder; Ein Haus geht nieder, sinkt nach und nach; Die Sonne gehet von Mittag ab nieder, aber auch = unter, z. B.: Hinter Wolken geht die Sonne nieder. Gotthelf U. 2, 27; Mit jedem Auf- und N. | der Sonne. W. 20, 203; Es laden | zum Schlaf die n-den Plejaden. Sch. 25b ꝛc. — Heute war grade soviel Regen niedergegangen [gefallen], um den Staub zu löschen. G. 23, 50; 31, 61; 40, 164; Den n-den dichten Aschenregen. 116 ꝛc. — Daß man auf der Fläche des . . ausgegrabnen Raumes des Kammberger Vulkans mit einem Schacht niedergehen, um zu sehen, was in der Tiefe zu finden sein möchte. 40, 233. — Rück-: in den ungetrennten Formen zuw. statt zurück-g.: Mit der r-den Post. — I. Über-: 1) von Etwas in einem Behältnis, — namentl. von Flüssigkeiten, — über die Grenzen desselben hinaustreten, und meton. auch von dem Behälter, vgl. überlaufen: Da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie nicht ü. Spr. 8, 29; Hir. 24, 35; Wie ein heiß Wasser im Sieden übergehet und schäumet. Luther 1, 489a; Als wolle es nicht mehr in seiner Statt bleiben, sondern Alles über und über gehen. 5, 530b ꝛc. Vgl.: So geht Alles über und drunter. Claudius 1, 12 [gw.: drunter u. drüber]; Daß draußen Alles bunt überging. Musäus M. 2, 130; 4, 147 (vgl. her-, zugehn); meton.: Weß das Herz voll ist, Deß geht der Mund über. Matth. 12, 34; So werden deine Kelter mit [von] Most ü. [überfließen]. Spr. 3, 10. — Am häufigsten übertr. aus dem Zustand, Besitz, worin man sich befindet, in einen andern sich hinüber bewegen: Der Ballast geht [schießt] aber, rollt beim Schlingern des Schiffs nach der entgegengesetzten Seite; Dinge, | die mir beinahe nur das Ohr berühren | und in die Seele kaum noch ü. [eindringen]. G. 13, 101. — Zum Feinde, zu einer andern Partei, Religion ü.; Eine Festung geht über [übergiebt sich]; Der Druckfehler ist in alle folgenden Ausgaben übergegangen [findet sich auch in diesen]; Vom Allgemeinen zum Besondern ü.; Wir gehen nun von der griechischen Geschichte zur römischen über; Zur Tagesordnung ü.; Das Adagio geht aus E-Dur in A-Moll über; Plötzlich von der Trauer zur Ausgelassenheit ü.; In Fäulnis, Gärung ü.; Ich kann | so schnell nicht aus der Tiefe meines Elends | zur Hoffnung ü. Sch. 109b; Das Werk der Regel muß in Natur ü. [dazu werden]. 1114a; Denkt, von welchen Qualen | zu welchem Übermaß von Wonne ich überging. W. 12, 247 ꝛc. s. II 9. — 3) Einem ü., ihn übertreffen: Im Französischen geht er ihm über (mundartl. s. II 1). — 4) Der Einem ü., ihm vorübergehn (s. d.). — 5) Etwas geht über, geht vorüber, dauert nicht lange: Der Regenschauer geht bald über; In der Natur ist Alles ü-d [transitorisch]. G. 4, 120. Vgl.: Ein Wetter, das überhingeht. Spr. 10, 25, Eine kleine überhingehende Krankheit. L. 11, 448; 8, 392 ꝛc. — 6) zuw. ungenau statt II. (vgl. d. 4): Ich gehe Das mit Schweigen über. — II. Über-: tr.: 1) übertreffen (veralt.). s. 13. — Gleichen fast den Edelsteinen, | ja sie ü. sie schier. Brockes 9, 96; Er überging den Vater hoch an der Kraft. D. 147a, Hektors, der im Streit | die Rossebändiger . . | hoch überging. 174b; Übergeht es [dies Bild] nicht weit, was die spätern Morgenländer durch den Blick der Gazelle sagen. G. N. 7, 43. — 2) über eine Grenze hinausgehn, gw. überschreiten: Du darfst ein Ziel gesetzt, das wird er nicht ü. Hiob 14, 5. — 3) Ein Gebot, Gesetz, Gottes Wort ü., gw. übertreten. 4. Mos. 14, 41; 5, 26, 13. Jes. 24, 5. — 4) über Etwas hin, darüber hinweg gehn, ohne es zu beachten, ohne darauf Rücksicht zu nehmen; es, Einen unberücksichtigt lassen: Ich übergehe bei der Erzählung das minder Wichtige; Er hat grade die Hauptsache übergangen; Etwas mit Stillschweigen ü.; Eine Mahlzeit ü. [gew. überschießen]; Einen bei Tisch, bei der Austheilung von Etwas, bei einer Wahl ü. ꝛc. — a) weidm.: Der Leithund übergeht eine Fährte, auch mit ausgelaßnem Obj.: Der Hund übergehet nicht, fällt richtig alle Fährten an. Döbel 1, 88, auch refl. (vgl. 9): Er übergeht sich, schießt in der Hitze über die Fährten hinaus. — 5) Etwas übergeht Einen (veralt.), überwältigt ihn, vgl.: Einen über-fallen, -schleichen, -kommen: Was meinst du, was mich hier für Unmuth übergangen? Günther; So hat den . . Helden mit die Spest der Lotophagier mit Begier ü. . . mögen. Schadewitzer IIIa. — 6) Etwas ü. es seiner ganzen Oberfläche nach beaufsichtigend bez. (s. d. 1b und Übergeher). — 7) Etwas auf seiner Oberfläche nach ihrer ganzen Ausdehnung bearbeiten, in vielen technischen Anwendungen: Der Kupferstecher übergeht die Platte, ätzend und radierend; Vor dem Abdruck der Lithographie wird der Stein mit schwachem Gummiwasser übergangen, dann geschwärzt ꝛc.; Die erste Art wird auf nassen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen und von dem Maler wieder übergangen ꝛc. G. 26, 90; Mit Bimsstein übergangen [abgebimst]. Winckelmann W. 1, 251a ꝛc. — Übertr., veralt.: Einen mit Prügeln ü. [durchprügeln]. Opitz. — 8) Etwas ü., es übersehn, überblicken und durchgehn: Eine Rechnung ü.; Wenn ich noch einmal übergehe, was ich dir da schreib. Platen 6, 161. — 9) zuw. ungenau statt I: Seine trotzige Miene überging plötzlich in ein finsteres Dahinstarren. Realis-Feld TrR. 1, 106; 64; Reg. 1, 78 ꝛc. — Nam. weidm.: Übergangne Frischlinge, die über ein Jahr alt sind, von Frischlingen zu Keilern oder Bachen übergegangen sind. Döbel 1, 25a ꝛc., Ein übergehendes Säulein. Chm. 2, 7. — 10) refl.: sich durch zu vieles Gehen schaden, entkräften: Der Leithund hat sich übergangen, s. auch 4.

Anm. Auch hier findet sich, was Adelung und Campe tadeln. — die doch z. B. für transit. Ein-g. nur sein aufführen — das Hilfszeitw. sein nam. in Bd. 4 bei Festing, so auch: Lowth wäre sie [die Untersuchung] gern übergangen. Mendelssohn 4, 1, 175, vgl. vorüber-g. u. Durch-g. II, Anm. ꝛc.

Überhin-: s. Über-g. I, 8. — I. Um-: sich drehend im Kreise bewegen, dann auch: sich in einem Kreistheil, im Bogen bewegen, — u. ferner: in einem umschloßnen oder umschlossen gedachten Raum, in einem Bezirk herum gehn: 1) sich drehn: Die Räder gehn um, z. B. auch die die Werke im Hüttenbau treibenden, u. daher meton.: Die Hütten gehn um. — Wenn man schwindlig ist, geht das Zimmer mit Einem (her) um; Es geht Einem wie ein Rad im Kopf um; Der Kopf geht mir um. Sch. 120a; Mir gingen viel andre Gedanken im Kopf um. Schadewitzer 44a. — Des Hundes, | welcher im Rade des Balgs umgeht, wie der Meister gebietet. V. 2, 160. — Habe ich denn den Wind nicht angestiftet, daß er umging?

Digitized by Google

[sich drehte, umsprang v. einem Strich der Windrose zu einem andern]. Luge Rev. 2, 313. — Wie das Jahr umgeht, seinen Kreislauf vollendet, — auch in Bezug auf einen Theil: Acht Tage waren umgegangen. Linà Schl. 76 ꝛc. — 2) mit bestimmter Beziehung auf die Rückkehr zum Ausgangspunkt: a) mit Accus. (s. II 1): Sie ging den Thurm wohl um und um. Herder 8, 479. rings um den Thurm herum, vgl.: die Straße auf u. ab ꝛc. — b) Etwas geht der Reihe nach um; Lasst die Bewirthungen um-g. V. Od. 1, 376; Von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinschenk. 21, 142; Sie lassen sich die Besorgung der Wirthschaft um-g. [übernehmen sie abwechselnd]; Foppen geht um. Sprchw.: die Reihe des Foppens, Höhnens, kommt auch einmal wieder an den Verhöhnten. — Dazu auch: Mit u—der [rückgehender] Post; Antworten Sie mir u—d; U—de Antwort.— 3) in einem Kreis, Bezirk ꝛc. umher-g., bibl. u. in der gehobnen Rede, gewöhnl. umher-g.: Ich will in der Stadt um-g. auf den Gassen. Hebel. 3, 2; Die Wächter, die in der Stadt um-g. 3 [ungewöhnl. s. II: Ich will aufstehen nun, | die Stadt umgehn, | in den Straßen .... Mich fanden die Wächter, | die die Stadt umgehn. H. K. 7, 24; Ich bin die Stadt umfahren und umgangen. S. 26, 18]; Jes. 23, 16; Wie sie nun umgeht! wie sie irret! nächtlich ängstlich sucht und irret. H. K. 7, 42; Seiner Augen Strahl, | u—d in die Rund, erleuchtete das Mahl. Rückert Kost. 68a; Dann in der Reih' u—d verkleibt' ich die Ohren der Freunde. V. Od. 12, 176; 22, 177; 24, 339; In jener weisen Stadt .. ging einst ein Fremdling um. Gd. 4, 119; eine Procession halten, s. 4 ꝛc. — Gewöhnl. a) Nachtwandeln. Gutzkow R. 5, 176. — b) als Gespenst spuken: Daß wer seinem Hofe eine Last auflegt, dafür zur Strafe nach seinem Tode auf dem Hofe um-g. muß. Immermann M. 1, 259; 41; Abschiedsreißer 46a. Daß er bei lebendigem Leibe umgeht. Sch. 104b; Ich gehe | Nachts um wie ein gequälter Geist, erprobe | des Schlosses Riegel. 406b; Der Landrath, welcher noch umgeht | Nachts im Dorf. V. 2, 14 ꝛc. — c) zu b auch unperf. (mit haben): Es geht was auf dem Gang! es geht doch sonst nicht um. S. 7, 80; f. 1, 50; Ich muß die Erscheinungen selbst sehen oder ich glaube, es geht in seinem Gehirn um. Mendelssohn 4, 1. 320 u. o. — d) cirkulieren, im Umlauf, im Gang sein: Daß diese Gattung der Mirakel in dem Volke mehrere 100 Jahre umging und einwurzelte. Gervinus Sh. 1, 79. — 4) nicht den graden Weg, sondern im Bogen gehn, einen Umweg machen: Nicht umgeht die gute Krumme, | aber krumm geht's dem Ungestümme. Rückert Mak. 2, 229; Sie müssen weit um-g. durch's Gebirg. Sch. 527a; Warum die augsburgischen Konfessionsverwandten .. keinen Umgang [Umzug] hielten ... Wir wissen den rechten Weg, wenn ihr ihn wusstet, dörftet ihr nicht umgehn [s. 3]. Jindgräf 2, 38. — Auch mit Accus. des Maßes: Er ist eine Meile, Stunde umgegangen. — 5) mit abhäng. Präpos. veraltend: Auf Etwas um-g. [aus-g.]. Fischart B. 5b; Abschiedsreißer 43b ꝛc., so noch: Geht in allem Ernst darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. f. 12, 359: Ich weiß, worauf der Junker umgeht. Cl.Brüder bei Adelung: Sie geht darauf um, Euch toll verliebt zu machen. Wet Diana 3. 1 ꝛc., vgl. c II.: Der ging in der Barfußen Kappen auf der breiten Straßen um [umher] nach Brot. Luther 6, 9b ꝛc.; jetzt gewöhnl. nur: mit und zwar a) mit Einem um-g., geselllig verkehren, wohl mit dem Grundbegriff des wechselseitigen Zu-einander-Gehens: Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist; Ich verkehre geschäftlich mit Vielen, gehe aber mit Wenigen um ꝛc. — Euphemist: Ob er sie [die Weiber] ließ umgehn mit dem Schwarm unbändiger Freier [sich ihnen in Liebe gesellen]. V. Od. 20, 12. — b) mit Etwas umg., sich damit beschäftigen, zu thun haben: Womit man umgeht, Das klebt Einem an. Sprchw.; Leute, die mit Vieh um-g. 1. Mos. 46, 32; Er weiß mit Wolle, Wunden, Kranken ꝛc. umzugehen [sie zu behandeln, vgl. umspringen]. Auch in einigen bibl. Wendungen: Stets mit Gottes Wort um-g. Sir. 14, 22; Sie gingen mit Weissagen und Zaubern um. 2. Kön. 17, 17; Ob ihr mit Wahrheit umgehet [die Wahrheit sagt] oder nicht. 1. Mos. 42, 16; Ihr geht nicht mit der Wahrheit um. Hebel 3, 83; Mit Lug, Trug, Ränken, Verrätherei umg. ꝛc. (s. c). — c) mit einem Gedanken, Plan, Vorhaben, Absicht umg., sich tragen, z. B. W. 32, 100 u. o. So auch: Er geht damit um [beabsichtigt, hat es vor], sein Haus zu verkaufen ꝛc. — Vgl.: Ich will dir 'was ins Ohr sagen, Moor, was schon lang mit mir umgeht (vgl. 3b: in meinem Kopf rumort). Sch. 107a. — d) mit Etwas, mit Einem in angegebner Weise um-g., verfahren; Der Herr wird wunderlich mit dir um-g. 5. Mos. 28, 59; Sie gehen schändlich mit mir um. 1. Chron. 11, 4; Mit den Abänderungen muß man jedoch behutsam um-g. Whumboldt 3, 26; Daß ich mit dem Schwerte, wie mit meinem Augapfel umgehe. Immermann M. 1, 282; Wie er mit den Werbern .. würde um-g. [vgl. umspringen]. Abschiedsreißer 2a; Wie untreulich er mit Ihre Fürstl. Gn. Sachen umging. Schweinichen 3, 39; Mit Etwas (Einem) gut, hart, roh um-g. ꝛc.

II. Um-, tr.: 1) um Einen, um Etwas herumgehen, vgl. I 2a: U—d einen glühenden weiten Aschenhaufen, frische Würste zu braten. S. 26, 213; 15, 166; Hab' ich mein ganz Revier umgangen. Stein 1, 211; Also umging den Patrollen der bräunliche Held Menelaos. V. Il. 17, 3 ff. ꝛc. — a) Die Grenzen um-g., sie be-g., besichtigen, was von Geschwornen geschieht, mundartl. auch: sie unter-g. — b) Etwas umgeht einen Raum, zieht sich herum, umgiebt ihn: Die strenge Grenze doch umgebt gefällig | ein Wandelndes. S. 3, 342; Umgeht das Wogengefilde den Rebenhugel. Sch. — c) s. I 3, vergl.: Warum er so lang still umgangen [gewöhnl.: herumgangen]. Jindgräf 1, 315, ß. umgegangen, s. Unter-g. I, Anm. — 2) Den Feind ꝛc. um-g., so gehn, daß man ihm in den Rücken kommt; Jetzt zu den Gemsen! wir haben sie gut umgangen. Tschudi Th. 399. Übertr.: Nie wirst du mich schlau umgehn [berücken, vgl. hinter-g.] noch bereden. V. Il. 1, 132. — 3) Etwas um-g., im Bogen herum-g., um daran vorbei zu kommen, eig. u. übertr.: Das Zollhaus, den Zoll um-g. [s. umfahren]; Das Gesetz um-g., einen Weg einschlagen, wodurch man, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, thut, was dadurch eig. verhindert werden sollte; Zahlreiche Umgehungen des Gesetzes, Einige häufig mehr umgangne als erörterte Punkte zu beleuchten suchen; Das läßt sich — man kann es nicht um-g., man kann nicht drum hinkommen, es ist unumgänglich (s. d. u. Umgang 2); Wer möchte nicht, wenn er's umgehen kann, | das Äußerste? Sch.: Ich kann allhier mit umgehen [umhin], euch zu eröffnen. Abschiedsreißer 52b. Aber veralt.: Ich will fürsichtig mit Stillschweigen umgehen die gemeinen Opinionen. Luther 4. ß. über-g., weil man sie nur unbeachtet lassen, nicht vermeiden, — keinen Umweg, sondern grade einen kürzern Weg gehn will.

Anm. Auch hier (s. über-g. II, Anm. ꝛc.): Nachdem wir den kleinen See umgangen waren. Müller Nat. 4. 214a ꝛc.

Umher-: (s. Um-g. I 3) herum-g.: Frech umh. Immermann M. 4, 239 ꝛc. Seltner: Die wundersamsten Phantastereien begannen mir vor den Sinnen umherzugehen. 2, 122. — I. Unter-: 1) untersinken, so es verschwindet, unsichtbar wird, nam. von Gestirnen, vgl.: Wann die Sonne meerunter geht. Homer 194 u. nieder-g. u. auf-g. 4b: Lasset die Sonne nicht über euren Zorn unter-g. Eph. 4, 26; Deine Sonne wird nicht mehr unter-g., noch dein Mond den Schein verlieren. Jes. 60, 20; Der Tag ging unter. Sch. 729a ꝛc. Ein Stern geht in der Sonne unter, wird in ihren Strahlen unsichtbar. — 2) untersinken, zu Grunde gehn, eig. von Schiffen ꝛc., dann übertr. zerstört, vernichtet werden, aufhören zu existieren: Das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; Schwimme, wer schwimmen kann, und wer plump ist, geh' unter. Sch. 106a ꝛc.; Alles was auf Erden ist, soll unter-g. [in der Sündfluth]. 1. Mos. 6, 17; Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge. Ps. 46, 3; Ist das Werk aus den Menschen, so wird es unter-g.; ist es aber aus Gott ꝛc. Apgs. 5, 38; 19, 27: Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ps. 73, 19 ꝛc.; Wenn unser U. [Untergang] beschlossen ist. W. 20, 202. — a) oft mit in u. Dat., vgl. versinken: Das Schiff ging in (auf) dem Meere, — in dem Orkan unter; Der Jüngling ging in dem wusten Treiben unter [zu Grunde]; Als ging ich unter selig in dem Fluthen | der Töne. Daggesen 2, 73; Bis unsre Blicke in Wollustthränen untergingen. Heinse A. 1, 202; Jetzt ging die verborgene Sehnsucht in der wachsenden Begier unter. Zinkens Mak. 1, 357; 409 ꝛc., vgl. Auf-g. 7c, das nicht bloß das Aufhören des Seins, sondern auch das Einverleiben in ein andres u. das Übergehn in dasselbe bez. — Ungewöhnl. in mit Accus.: Meer der Wonne, ich sinke, | geh in dich unter. Sonnenberg bei Lange. — 3) darunter, hinunter gehn, d. h. darunter gebracht werden können, Spielraum haben: Sie wollten den Heuwagen unterschieben (unter den Schoppen), aber er ging nicht unter (gewöhnl.: hinunter ꝛc.). So: Ein Wagen mit u—den Rädern, die beim Umwenden sich frei unter dem Wagenbaum bewegen.

Anm. Das Partic. ohne Ge- oft bei Luther, z. B. 2. Mos. 10, 7; Jer. 7, 28; Mark. 1, 32 und so z. B. noch: Der Stern ist fallend untergangen. Hartmann Pet. 62; Es liegt viel köstlich Erz | in den untergangnen Schichten. Reinhard V, nicht zu verwechseln mit II.

II. Unter-, tr.: 1) mundartl.: Die Grenzen unter-g., s. um-g. II, 1a. — 2) Etwas unter-g., auf, über sich nehmen, sich demselben unterziehn (alterthüml., mundartl.): Größere Fahr, | als alle Ritter der Tafelrunde | je untergangen. W. 10, 227 ꝛc. — 3) Einen auf einem Berg befindlichen Trupp unter-g., so gehn, daß man ihn dadurch von den übrigen Truppen abschneidet. Lange (selten), vgl. um-g. II, 2 und hinter-g. — Ver-: 1) intr.: hinschwinden, im Ggstz. des bleibenden Seins, des dauernden Bestehns, vgl. fort-g. ꝛc.: a) von der Zeit: Wie die Zeit vergeht! Da 7 Tage vergangen waren. 1. Mos. 7, 10; Der Winter ist vergangen. Hebel. 2, 11 ꝛc.; Die Zeit vergeht schnell bei Spiel und Tanz; Unter Scherz und Lachen vergingen die Stunden; Mit solchen Scherzen vergingen die ersten Stunden des Morgens. Gutzkow R. 2, 277 [gw. nur, wo mehr thätig das Verbringen der Zeit mit Etwas bez. werden soll] ꝛc.; Die vergangene Zeit, Vergangenheit im Ggstz. der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit (auch: Funfzig Jahre sind hinnber | in das ernst Vergangne schon. S. 6, 10 ꝛc.), auch grammat. (vgl. Präteritum). So haben Einzelne namentl. die Ausdrücke: Vergangne, jüngst-, längst-vergangne Zeit für Perfekt, Imperfekt, Plusquamperfekt gebraucht ꝛc. — Äußerdem bez. das Partic. vergangen als Ew. wie verwichen, vorig (und der Ggstz. kommend ꝛc.) das unmittelbar, das nächst Vergangne — letzt: Im vergangnen Jahr, Monat; Vergangnen Freitag war er hier ꝛc. — Mundartl. auch als Adv. — neulich, jüngst; O du Druck der Hand, womit vergangen | sie mich noch zum letzten Mal berucht. Stolberg Lied. 122. — b) Etwas vergeht, verschwindet, schwindet hin, hört auf zu sein ꝛc.: Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt, die Erde aber bleibt ewiglich. Pred. 1, 4; Die Himmel werden v.. aber du bleibst. ps. 102, 27; Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch (s. a). 4; Ihr Trotz muß v. 49, 15; Eine Wolke vergehet und fähret dahin. Hiob 7, 9; Seine Zuversicht vergehet. 8, 14; Sein Gedächtnis [Andenken] wird v. 18, 17; Wie ein Traum vergehet, so wird er auch nicht gefunden werden. 20, 8; Zerfällt doch ein Berg und vergehet. 14, 18; Deine Sünden werden v. wie das Eis vor der Sonnen. Sir. 3, 16 u. o.; Die Kerzen, | sie leuchten, indem sie vergehn. S. 4, 36; 14, 144, Jene linke Seite [des Rheins], | wo deutsche Treu vergeht [aufhört]. Sch. 101a; Die Schmerzen, die Flecken im Gesicht sind vergangen ꝛc. — Auch von Personen: V. wie ein Schatten, hinschwinden, hinsiechen; Vor Schmerz, Angst, Reue, Ärger, Muth v., davon gleichsam aufgerieben werden: Ach wehe mir, ich muß schier v. vor dem Würgen [dem Anblick des Würgens]. Jer. 4, 31; 20, 9; Jes. 6, 5; Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten, | die hier vergeht vor deinem Anblick. 427a ꝛc.; Während sie .. in glühender Lust zu v. schienen. Tieckens Mak. 1, 356. — Veralt.: Mit Tod vergangen [gestorben]. Abschiedsreißer Verr. 6a. — c) mit persönl. Dat.: Etwas vergeht Einem, es entschwindet Einem, man verliert es, nam.: Der Athem, das Gesicht, Hören und Sehen, die Kraft, der Appetit, die Lust vergeht Einem ꝛc. — So auch: Das Essen [die Eßlust], Trinken, Rauchen ꝛc. ist mir darüber vergangen; Das Orgelspiel wird dir v. Hebel 3, 209; Das euch das Lachen | v. soll. W. 11, 74 ꝛc. — Ferner: Sich (Dat.) Etwas v. lassen; es, die Lust dazu fahren lassen, aufgeben: Meint Er, was ich erwarb, damit woll' Er nur schalten? | ... Das laß Er sich vergehn! S. 7, 41. Das eigentliche Atelier-Belaufen muß sich der Fremde v. lassen. Stahr Par. 1. 92; Sie gaben mir zu unzweifelnd'ge Pfänder | von ihrer Fehlbarkeit, um jemals

Digitized by Google

vor Grimassen | und großen Wörtern mir den Muth vergehn zu lassen. W. 12, 186. — 2) refl.: sich gehend von dem rechten Wege entfernen, irre gehn, — eig. (veralt.): Ich habe . . . von deinem Wege mich vergangen. Sropfius; häufig übertr. als milder oder beschönigender Ausdruck = gegen das Recht verstoßen (vgl. fehlen): Sich im Zorn, Trunk ꝛc. wider (gegen) Einen, — seltner: an Einem — mit Worten, thätlich v.; Sich gröblich, schwer, wider das Gesetz v.; Wenn ihre zarte Jugend sich verging, | mag sie's mit Gott abthun und ihrem Herzen. Sch. 406a ꝛc. — a) dazu: Vergehung, f.; -en; Vergehen, n., -s; uv.: das Verstoßen und der Verstoß gegen das Recht: Wird ein so leichtes V. so hart bestraft? G. 13, 310; Und war er Das [herrschsüchtig], so war's ein schwer V. | und schwer hat Cäsar auch dafür gebüßt. Schlegel Cäs. 3, 2; Wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären, ach! ich würde ihr doch vergeben. L. Samf. 1, 1; Anklage wegen Preß-V-en. Gerg 1, 75 ꝛc. — 3) tr.: a) Die Zeit v., mit Gehen hinbringen. — b) s. fort-g. 2: Sich die Grillen, die Steifigkeit der Beine, die steifen Beine v. — Mundartl. so auch (vgl. vertreten): Sich (Dat.) die Beine v., sich (Accus.) v., sich Bewegung machen. Brem. Wörterb. 491.

Anm. Mundartl., veralt. Bez. bei Adelung, Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Schreckliche Zeichen, die sich zu'r Propheten und Apostel Zeiten wohl vergingen [ereigneten]. Luther 6, 351b.

Vor-: 1) ohne Dat.: a) Die Uhr geht vor, s. nach-g. 1. — b) vor Einem her gehn: Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie. Matth. 21, 9. — Nam. wo es sich um einen Vorrang, Vorzug handelt: Bitte, gehn Sie vor! [ich gestehe Ihnen die Ehre des Vortritts ꝛc.], auch von Sachen: „Sie wollten eben auszehn?" Bitte. Geschäfte gehn vor; Ich habe die zweite Hypothek auf das Haus, es gehen aber nur 2000 Thaler vor; vgl. 2a u. voran-g. — c) sich nach einem vordern Raum, Zimmer begeben: Bleib in der Hinterstube, ich will v. s. hinter-g., Anm. — Eine Kindbetterin geht vor, hält ihren Vor- oder Kirchgang (s. d.), vgl. hervor-g. — d) (vgl. e): Er ließ einige Soldaten aus der Kompagnie v. (gw. vortreten); übertr.: Wirrigenfalls man mit Ihrer Verhaftung v. [dazu schreiten] wird. Benedix 8, 56; Er will nicht mit der Sprache v. (herausrücken, sich offen zeigen) ꝛc.; Vermuthete man das V. [Vorrücken] des Feindes. Klöden gK. 211. — d) vorragen, sich verschiebend: Das Haar geht [gw. kommt] unter der Perücke vor ꝛc. — Zumeist bei Bauten = vorspringen; aber auch: Mit dem einen Flügel etwas v. (Bauk. und Kriegsk.), vorrücken. — e) Ist also der Kampf vorgegangen. Zinkgräf 1, 315 = vor sich gegangen, veralt., dagegen gewöhnl. = sich ereignen, zutragen, vgl. vorfallen, und Vorgang 2b: Was ist vorgegangen?; Es gehen merkwürdige Dinge bei Hof vor; Ich muß wissen, was in der Welt vorgeht; Was in Hackert's Innern v. mußte. Gutzkow R. 8, 349. — 2) mit Dat.: a) s. 1b: Meiner Hypothek geht noch eine mit 2000 Thalern vor; Nutz geht Vergnügen vor. L. 1, 174; Ihre Tugenden gingen den männlichen weit vor [übertrafen sie an Güte]. Möser Ph. 1, 44; Im Lateinischen geht er allen Schülern vor; An Muth ist Keiner Alexander, | an Tapferkeit geht ihm tausend für. Haller 9; Kein Veilchenbeet im Paradies | geht diesem Lager vor. Hiltz 105; Daß aber diese Mureibna dem Golde an Werth vorgingen. W. HB. 1, 126. — b) Einem v., als Muster, Führer ꝛc. für den Nachfolgenden, vgl. voran-g.: Weish. 7, 12; Dem Leitstern geht [leuchtet] ihm vor. Lichtwer 186; Den Bauern mit guten Beispielen v. Zinkgräf 4, 153; Sie selbst gehen einem Anwerber mit öftern Eremplen vor. Hogedorn 1, XXXV. — c) Einem v. (zuw.), so gehn, daß man dadurch vor ihn hin gelangt. — d) Etwas geht Einem vor, ahnt ihm, schwebt dem Geist dunkel vor. — Voran-: vor-g. 1b; 2a, b und c: Der Hauptmann, er lebe! er geht uns fahn voran; Den Weg zur Ewigkeit ging Opitz uns voran. Gleiche ꝛc. — Ähnlich auch: Voraus- (s. d.), Voraus- (s. d.) g.: Alles, was dieser großen Wissenschaft voraus gehen muß. G. 39, 104 ꝛc., vgl. vorher-g. — Vorbei-: s. vorbei, auch oft als sächl. Hw.: Im B.; Als wenn es nur gelegentlich im B. geschähe. G. 39, 134; Im B. sei es gesagt. 230 u. o. — Vorher-: im Gsätz. des nachfolgenden: Lies die v den Satz mit. Die Ereignisse, die dem Ausbruch des Krieges vorhergingen. — Zuw. mit vor: Freie ungezwungene Überzeugung muß . . vor der Annahme und Ausbildung des Guten v. Forster B. 1, 414. — Selten mit Accus.: Sklaven gehen den Wagen [Cz.] vorher. G. 6, 379, vgl. frz. précéder, ꝛc. — Vorüber-: s. vorbei und vorüber.

Anm. Früher oft getrennt: Gehe nicht vor (für) deinem Knechte über. 1. Mos. 19, 3; Luther 8, 190b u. o.; Laßt mir hohem Blick mich vor ihr übergehn. Nicolai 1, 236.

Weg-: fort-g. 1a und 2: W. wie die Katze vom Taubenschlag. G. 6, 351; Ein Liedchen, das von der Leber (s. d.) wegging. 34, 278; Das geht ihm vom Mund weg, wie geschmiert; Die Flecken, die Schmerzen sind danach weggegangen; Die Waare geht reißend weg [ab]; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter um die Wette. Rückert Morg. 1, 130 ꝛc. — Sich die Grillen w.: — Wi(e)der-: s. Wieder und Hin-g. — Wohl- [2b]. — Zer-: 1) intr.: zerschmelzen: Etwas zergeht Einem auf der Zunge; Dies beträchtliche Geld zerging ihm wie Schnee. Denzel 265 ꝛc.; Zergehung. Adel Z. 1, 9. — 2) tr.: Etwas ganz entzwei gehn: Sich die Stiefel, die Füße z. ꝛc.

Anm. Veralt. zu 1: Sollt aber dieser Reichstag ohne End [Ergebnis] zurgehen [hin-g., ver-g]. Luther 5, 76b; Das zergangen [eingegangne] Kloster wiederum aufgericht. Kumpf 402b; Die Hochzeit zerging am dritten Tag [nahm ein Ende]. Uhland V. 473 u. ö. m.

Zu-: 1) Gsätz. von Auf-g. 5 (s. d.), sich von selbst schließen; sich schließen lassen. — 2) s. Ab-g. 1a; auch: Unter nachgesungnen Friedenstönen | ging ein schöner Tag der Stille zu [neigte sich ihr zu]. Lenau 2, 2. — 3) s. Bei-g. 2. — 4) Auf Einen z., in der Richtung nach ihm hin, um ihn zu treffen ꝛc.; so auch: Er ging grade auf unser Haus, auf sein Ziel zu [vgl. los-g. 3]. — So auch: z., sich im Gehn tüchtig dran halten, mit Rücksicht auf ein zu erreichendes Ziel. — 5) Etwas geht Einem zu, kommt Einem zu, man empfängt es: Mir ist eben der Brief, die Nachricht zugegangen ꝛc. — Veralt.: Mir ging ein solcher Schreck zu. Scheidenreißer 46a. — 6) s. Her-g. 2b: Etwas geht in angegebner Weise her, bezieht sich nur auf den Verlauf, den etwas Vorfichgehndes nimmt (vgl. Hergang), z. bezieht sich zugleich auf die Ursache, auf Dasjenige, was das Geschehne bewirkt, — weßhalb z. meist für her-g. stehen kann, aber nicht umgekehrt: Wie's draußen zugeht [Wie's in der Welt hergeht]. G. 6, 376; In meiner Stube soll's ehrlich und ordentlich z. [her-g.]. 9, 7; 35, 7; Ist es sehr bunt um mich her zugegangen. Zelt. 1, 193; Es geht dort vornehm, lustig, wild, toll ꝛc. zu [oder her], — aber nur: Wie geht es zu [woher kommt's, welche Ursache hat es], daß er noch nicht hier ist?; Wie es mit dieser Posse eigentlich zugegangen. G. 22, 247; Das geht ganz natürlich, — nicht natürlich, nicht mit rechten Dingen, — geht mit Hexerei, mit dem Teufel zu; Es mußte mit dem Teufel (Henker, Kuckuck ꝛc.) z., wenn er Das zu Stande brächte; Bei seinem Tod ging es mit Kräutern zu (veralt.): er ist vergiftet worden. — Zurück- (s. Zurück und vgl. rückwärts): 1) wieder nach dem Ausgangspunkt hin gehn: Die Post, der Bote geht zurück; Einen unfrankierten Brief z. lassen, Der wird stillschweigend zurückgehn. V. Od. 11, 140 ꝛc. — 2) übertr., in Bezug auf etwas Vergangnes, der Zeit nach hinter Einem Liegendes: Mit seinen Untersuchungen in die frühesten Zeiten z.; Auf den Urgrund z.; Auf Lessing z. heißt in der That jetzt fortschreiten. Gutzkow L. 1, 57. — 3) den Krebsgang gehn, sich verschlechtern ꝛc.: Der Herr .. hat nur Geld von dem Gute gezogen und Nichts darauf verwandt, das Gut ist zurückgegangen. Benedix 8, 99; Seit Ihr im Lager seid, geht Alles zurück. Sch. 462a. — So nam. beim Kupfergaren: Die Gare geht [tritt] zurück. Karmarsch 2, 514, in Bezug auf Etwas, das vor sich gehen sollte, rückgängig werden, nicht vor sich gehn: Die Heirath, Verlobung, der Handel wird z.; So ließ ich den Kauf z. Benedix 8, 134; Die Reise geht wieder zurück (im Spiel mit 1). Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — Zusammen-: 1) mit einander, gemeinsam gehn: Ich will auch ins Theater, wir können z.; Weil nun unser Vortheil so zusammengeht [Hand in Hand geht]. Sch. 363a ꝛc. — 2) sich zusammenziehn, und so einen engen Raum einnehmen: Das Tuch geht beim Krumpen, ein eingebundnes Buch beim Pressen zusammen ꝛc. — Übertr.: Der Platz gehe sehr zusammen [sei durch die Gäste sehr beengt]. G. 16, 183; Die Anstalt, sehr groß angelegt, . . sei gegenwärtig sehr zusammengegangen. 23, 73; Den Rest . . erzählen . . Dieser geht nahe zusammen [ist kurz]. Mörike N. 320 ꝛc. — 3) zusammengebracht werden können: Die Enden des Gürtels, der Gürtel will nicht z.; So verschiedne Elemente gehen nicht gut in eine Gesellschaft zusammen ꝛc. — Zwischen-: dazwischen-g.: Die Bücher stehn so eng zusammen, es geht keins mehr zwischen [läßt sich zwischenschieben] u. ä. m.

Gehends, adv., in Zsstzg.: An- (veralt., mundartl.): immer; im Anfang. — Durch-: durchgängig, nur daß Dies auch als Ew. gilt, vgl. durchgehen 1c: von Anfang bis zu Ende, überall, ohne Ausnahme geltend. — Nach-: nachher, später: Schon im März und u. im April. Zimmermann Einf. 76 ꝛc. Mundartlich auch: Hernachgehends. ohorn rhD. 2, 147.

Gẽher, m., -s; uv.: Einer, der geht (selten, s. Gänger, auch für Zsstzg.): Erle Kommer und G. [kommende u. gehende Gäste]. Arndt Erinn. 158. — Zsstzg., z. B.: Dörf-: Hausierer, Packenträger, Packenjude. Kompert Böhm. 9. — Fuß-: Ein rustiger G. [Fußgänger]. — Über- (mundartl.): Aufseher, s. übergehen 6, vgl. Be-, Überreiter, so in Östreich, z. B.: Bau-, Forst-, Holz-, Pflaster-, Salz-, Wald-, Wege-Ü. — Um-: Der Ü. des Gesetzes, der das Gesetz umgeht ꝛc. — Vor-: in Nürnberg, Vorsteher der Brauerinnung.

Üm-gehig, a.: umgehend, umschichtig, abwechselnd: Eine Kompagnie deckte immer um-g. die andre. Prätje 3, 102.

I. **Be-Gẽhr**, n., m., -(e)s; -e: das Begehren (s. d.), Verlangen: Ich will thun nach allem deinem B. 1. Kön. 5, 8; Aber du sollst auch mein B. thun. 9 ꝛc.; Die Brüder haben ein groß B. | und möchten gerne bei dir sein. Baumer H. 1, 254, Was ist ihr B.? G. 7, 164; 2, 153; Sprach sein B. aus. Immermann M. 1, 309; Dein B. | zu erfüllen. AWSchlegel Span. 2, 113; Nach Java-Kaffe war am hiesigen Platze großer B. [Nachfrage], kaufm. — Wo ein frösteind Ruh-B. in deine Seele schlich. Geibel Zun. 222.

Anm. Das mascr. nach Grimm, z. B. bei Hofmannswaldau. — Die Mz. selten.

II. **Gẽhr**, m., -(e)s; -e: (Turnk.) Wurfspieß. Jahn Turn. 61.

Anm. Veralt., mundartl.: allgem. s. Graff 4, 223, Benecke 1, 499, Sch. 2, 61, u. vgl. Gehre 1.

Gẽhrde, s.; -n: s. Gehre 2e.

Gẽhre, f.; -n: 1) (schwzr.) mehrzinkige Gabel zum Stechen größrer Fische: Aal-, Lachs-G. ꝛc., bair.: der Gehr. — 2) etwas schräg, keilförmig Zulaufendes, Keil ꝛc.: a) Diagonale, nam. die eines Quadrats bei Tischlern, Zimmerleuten ꝛc.: Die Leisten eines Rahmens ꝛc. werden nach der G. (Gehrung) geschnitten oder gegehrt und dann aneinandergefügt, vergehrt, vgl. Gehr-Hobel, -Maß. — b) Ackerb.: ein spitz zulaufendes Stück Land: kürzeres, wie ein Keil zwischen längern liegendes Ackerbeet: Die G. (der Gehren) giebt und nimmt. (Sprchw.): wenn die regelmäßigen gleichbreiten Grenzäcker nicht die hergebrachte Breite haben, so wird angenommen, das Dies von Grenzverrückung des Keils herrühre, der danach entsprechend zu vergrößern oder zu verringern ist. — c) Bauk.: Keil, Zwickel, Schräglinie: Die beiden Viktorien, welche in den G-n über der Nymphe am Thor zu Fontainebleau angebracht waren. G. 29, 165; Schwzr.: Querwand eines vorspringenden Dachs ꝛc. — d) Nähter.: Keil, Zwickel, nam. in Weiberhemden; überhaupt keilförmiges Stück Zeug: Ohne Maß zu nehmen, schneidet sie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und G-n vergestalt zu nützen. G. 19, 33, dann auch Falte, Schoß. Oft: der Gehren, z. B. Hesek. 16, 8; Hagg. 2, 13 ꝛc. — e) Schiff. (s. d.): die schräg oder bogenförmig geschnittnen Theile der Segel (Gilling). — G-n (Gehrden) der Besahn, zwei starke Taue zum Brassen der Besahngaffel. Lassen sie sich zugleich zum Aus- u. Einsetzen eines Boots gebrauchen, so heißen sie: Pubsche- oder Stoß-Gehrden. — Schwzr.: der vordere Theil eines Schiffs.

Anm. Ahd. kêro, mhd. gêre, s. Adelung, Frisch ꝛc., Benecke 1, 499a; Sch. 2, 62; Kindler 1, 436. — Versch.

Digitized by Google

G. mundartl. — Wabe (s. d.), womit Adelung lat. cera (Wachs) zusammenstellt.

I. **Gehren**, m., –s; uv.: s. Gehre 2b ꝛc.

II. **Gehren**, tr.: Tischl.: Etwas schräg, nach der Gehre (s. d. 2a) schneiden. Gehrung (= Gehre 2a ꝛc.) z. B. Franke Buchdr. 18 u. ö. — Verg.: das so Geschnittne zusammenfugen: Vergehrung, das V.

III. **Gehren**, tr. (veralt.): verg. (s. d.), z. B. noch: Ihr aber seid ein Weideplatz | dem Hoffen und ein Ziel dem G. Rückert Mak. 1, 114; auch mit Genit. (s. Verg. 1d): Wer ihrer Minne gehrte. Simrock N. 326.

Anm. Goth. gaírôn, gairnjan, ahd. kérôn, mhd. gër(o)n, mit dem Grundbegriff des sinnlichen Strebens nach Etwas. Zu dem Stamme gehören: Gier(de), gierig, Geier, gern. — Versch. davon scheint mundartl. Abg.: Das es nach dem hiesigen Landesusus „abgehrte" d. h. daß die Fruchtpreise fielen. Auerbach D. 4. 51.

Zssgg.: Ab- [Anm.]. — Be-: sinnlich nach Etwas streben, danach Verlangen fühlen oder äußern, es verlangen, es haben wollen: 1) Etwas von Einem b.: Die Pharisäer begehrten von ihm ein Zeichen. Mark. 8, 11; Wie er es von dir begehret, so mache es mit ihm. Jer. 39, 12; Ein Mädchen von den Eltern zur Frau, zur Ehe b. ꝛc. — a) früher st. „von" häufig „an" mit Accus. (vereinzelt mit Dat. Luther Br. 2, 188; Hindgräf 2, 71 ꝛc.), z. B.: Begehrete sie gleich an ihre Eltern zu seinem Eheweib. 2, 92; Begehrt er ein Gluff [Stecknadel] von ihm ... Begehrt er eine an diesen. 1, 26 (ebenso wechselnd. 268); Begehrte an ihn, er sollte ihm das Kloster schenken (vgl. c). 17; 189; 234; 244; Schweinichen 2, 68; 209 ꝛc. So noch: Wenn sie's nur an ihn begehrten. Rückert Morg. 1, 188. G. fordern ꝛc. — b) oft ohne eine Person, an die das B. gerichtet wird, von der etwas Verlangtes gewährt werden soll: Nimm, was dein Herz begehret. 1. Sam. 2, 16; Der König begehret keine Morgengabe [von dir]. 18, 25; Du sollst nicht b. deines Nächsten Haus ꝛc. 5. Mos. 5, 21; Wer ist, der gut Leben begehret und gerne gute Tage hätte? Ps. 34, 13; Du scheinest .. für gut zu halten, was du eifrig wünschest | und willst im Augenblick, was du begehrst. G. 13, 197; Den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. 5, 12; Den Zweck zu b. und die Mittel zu hassen. Kn. 970b u. ö. Auch: Weil Wahrheit Licht begehrt [erfordert, haben muß]. Günther u. ö. (s. d). Dagegen zuw. mit sogen. ethischem Dat., zur Bez., daß das Gewünschte dem Wünschenden zu Gute kommen soll (s. g): Du begehrest dir große Dinge, begehre es nicht. Jer. 45, 5; Sogen 1037 ꝛc. — c) das Obj. kann durch einen Satz ausgedrückt sein: Wir b., daß Jeglicher denselben Fleiß beweise. Hebr. 6, 11; Alle Welt begehret Salomo zu sehen. 1. Kön. 10, 24; Noch dieser begehr' ich, selbander | mit dir zu fahren als du. Chamisso 3, 272, Lange begehrten wir, ruhig allein zu sein, | lange begehrten wir's. Platen 2, 107 u. ö. — Selten mit Accus. u. Infin.: Fehler, von welchen man es .. frei zu sein b. kann. L. 3, 166. Häufiger mit Auslassung des „zu sein": Ich begehre die Arbeit fehlerfrei (sie fehlerfrei zu haben); Dann begehrt aus seinem Schoß | die Gefangne selbst nicht los [zu kommen]. Sdn 1, 49 ꝛc. — d) früher sehr häufig der Gen. st. des Obj. z. B. 2. Mos. 34, 24; 5. 7, 25; ps. 17, 12; 119, 40 u. 131 u. ö. So noch in der gehobnen Rede: Wer noch des Weins begehrt. Platen 2, 53; Wo Alles der Feste begehret. G. 5, 109; Dareb das Mädchen dein begehrt, | wie Gold und edel Geschmeide (Accus.) 1, 152. Übrigens bez., genau genommen, der Genit. nur das Gefühl des Verlangens nach Etwas, der Accus. dagegen auch die Kundgebung durch den Willen, das Aussprechen, weßhalb auch nur dieser gewöhnl. — s. 1 u. 1a — mit „von" und „an" bei der Pers. vorkommt. — Dem Genit. aber entspricht häufig „nach" (vgl. Begier, Verlangen nach Etwas fühlen, s. e): So nimm das Thier, mein Bruder, wonach dein Herz begehrt. Chamisso 3, 316; Alles abzuweisen, wonach die Menschen b. Goethe 6, 70 ꝛc. So heißt es z. B. von Thieren: Nach der Begattung b.; Die rindernde Kuh begehrt nach dem Stier, begehrt den Stier, — der Stier die (nach der) Kuh ꝛc. u. weidm. (s. b) nam. vom Fuchs: Er begehrt (ranzet). Bebel 1, 43a. — e) das Ziel des Begehrens wird, wie durch „nach", (s. d) auch durch adverb. Bestimmungen nam. des Orts bez.: Nach Hause, nach Paris, in die Stadt, aufs Land, heim, hin, her, hinaus, fort, weg [zu gehen] b. (vergl.: wollen), z. B.: Sie stehend, gebietend, und drohend begehrt | hinaus. Chamisso; Wohin er denn eigentlich begehre. G. 16, 289. Versicherte ihm, daß er nicht in die Stadt begehre. Kn. 1082a ꝛc. — f) zuw. ohne Obj. oder Ziel ꝛc.: Der Faule begehrt und kriegt doch Nichts. Spr. 13, 4; Wie du begehrst. Sir. 6, 37; Chamisso 3, 316 ꝛc., s. d. — g) das Passiv. zuw. mit Dat. st. von: Und, den Liebenden und Treuen, | sei nun weiter Nichts begehrt (vgl. b). G. 6, 87 ꝛc. — Ferner das Partic. in Zssgg. z. B.: Das köstliche Juwel das allbegehrte. Ders Arr. 143; Ein vielbegehrtes Gut; Nahm das Männervolk in selbstbegehrte Stricke. Mützpferd H. 6 ꝛc. — h) der Infin. als sächl. Hw. auch = das Verlangen, die an Einen gerichtete Forderung, s. Begehr: Auf vieles G.; In Jemandes B. willigen; Sein B. erfüllen ꝛc. Daneben: Er rechtet mit den Begehrungen der Menschen [Begierden]. Börne 3, 97; Wie viele Gedanken und Begehrungen im Menschen zugleich lebendig seien. Frau D'Mus. 1, 2, 125 ꝛc. — 2) Zssgg. s. 1c; ferner z. B.: Ab-b.: Er hat mir doch gestern meinen Strauß abbegehrt. Iffland 9. 2, 107, Ich begehre von der Erbschaft Nichts ab, verlange keinen Theil davon; Der Mönch ... dem er in Zurich. anbegehrt, [auf dessen Begehren, Anbegehren] | den Simson und den Leu erklärt. Burkhard 110 ꝛc. — Nam. auch: Auf-b., z. B.: Der Kranke begehrt auf [zu stehn] ꝛc., mundartl. aber: auftrumpfend Forderungen aussprechen ꝛc., dann überh. — schelten, zanken, Skandal machen: Auf-b., mit Einem, über Einen, über Etwas, gegen Etwas, z. B. Auerbach Lnd. 2, 62; Gotthelf G. 150; U. 2, 25; 96; 135; 157; 257; Sch. 24; 107; 358; Hausblätter (56) 1, 472; Kompert Pfl. 2, 184 ꝛc. S. Aufbegehrisch.

Gehrig, a.: eine Gehre (s. d. 2) habend ꝛc.: G. geschnittne Leisten, Armzwickel ꝛc. — S. begehrlich, Anm.

Aufbegehrisch, a.: aufbegehrend, ungestüm fordernd, zankend ꝛc. (meist schwzr.): Die armen Leute a. gemacht, daß man ihnen nicht genug habe geben können. Gotthelf G. 63; 13; Sch. 395; Bist doch gleich so a., man kann nicht mehr vernunftig mit dir reden. U. 2, 100.

Begehrlich, a. (-keit, f.; -en): 1) begehrenswerth: Die süßeste und b-ste unter allen himmlischen Gaben. Benina 1, 117; Die Abschrift des Briefes ist mir b-er. Rückert Mak. 1, 214. — 2) begehrend, Begehren hegend, voll davon, gierig (s. begierlich): Desselben b. geworden. G. 40, 47 (Hegel); Werden nur zudringlicher und b-er. Gotthelf K. 5, 126; Sie wird b-er, je mehr du ihr giebst. Rückert Mak. 2, 154; Nach allem Köstlichen | streckt er b. seine Hände aus. Kn. 590a; Ein roher b-er Jüngling. Luise DBl. 2, 243 u. ö. — Die Liebe, die wahrhaftig Liebe sei und nicht bloß eine vorübergehende B-keit. Fichte 7, 283; Er richtete sich genau nach allen kleinen B-keiten [Forderungen] meines Eigensinns. Chamisso 1, 20 ꝛc.

Anm. Veralt.: Begehrig (mit Genit. oder zu u. Infin.). Oberlin Pers. Rosenth. 2, 37; Waldis 4, 71; 72, s. begierig.

Begehrnis, n. (f.), -ses; -se: das Begehren, Verlangen: Den B-sen der Kammer nachgebend. Heine Lut. 1, 4; 2, 40; Als wieder erlaubt waren die sinnlichen B-se. Rückert Mak. 1, 112.

Gei, f.; 0: seem.: Das Segel in die G. setzen, aufgeien (s. d.); Das Segel hängt in der G., ist mittels der Geitaue zusammengezogen, aber noch nicht fest geschnürt.

Geichel, n., -s; uv.: seem.: das Geitau eines Schlupfsegels, s. Geien, Anm.

Geien, tr., häufiger: Aufg. (seem.): die Segel unter die Raben holen, zusammenziehen.

Anm. Holländ. (op)zijen, schwed. gïja gehört wohl mit Geige (s. d.) zu dem Begriff des Hin- und Herbewegens. Vgl. Geichel. Giel ꝛc.

I. **Geier**, m., -s; uv.: Hüttenb.: 1) der Gichtboden am Hohofen (s. Gicht II). — 2) Kupfer, das aus Garschlacken durch Zusatz reiner Schlacken im Schlackenofen gewonnen wird.

Anm. 1) nach Adelung zu „gehen" gehörig. — 2) vielleicht aus „Gar" verderbt.

II. **Geier**, m., -s; uv.; -chen, lein; s, -s: 1) Name mehrerer größrer Raubvögel (vgl. Aar, Anm., Adler, Falk, Weihe), nam. die Aas fressenden, nackthöpfigen, mit gradem, erst gegen das Ende gekrümmtem Schnabel (Vultur, doch auch mehrere Arten v. Falco, s. Zssgg.); auch übertr.: Kein G. stößt auf G. Falk Mensch. 34; Kreischt .. ein vom Horst vertrirter G. Freiligrath 1, 204; Wie G. sich um Aser sammeln. G. 4, 205; Hör' auf mit deinem Gram zu spielen, | der wie ein G. dir am Leben frißt [vgl. v. Od. 11, 578; Minckwitz Äschylus 2, 57v. 1025]. 11, 67, Laß dich nicht von Gram und Furcht besiegen, | den G-n des Gemüths. Corinth 4, 23: Besser, daß ein Furst ein G. sei unter Aiern, als Aas unter G-n. L. (s. Luthers Beil. 2, 18) Nath. 1, 3; Dem eigenthümlich schwermuthigen Pfiff eines unsichtbar kreisenden Geiers. Meißner Stein 20; Sturzt sie auf den Gulden wie ein G. Rückert Mak. 1, 59; Eine weiße Taube | wird fliegen und mit Adlerkühnheit diese G. [die Feinde] | anfallen, die das Vaterland zerreißen. Kn. 451a: Zween G. .. hackten die Leber. v. Od. 11, 578. Da es thöricht gewesen wäre, die Habichte bei den G-n [die kleinen Räuber bei den größern] anzuklagen. W. 4, 261; Zindgräf 1, 142 ꝛc. — 2) eine Art Wasserschwalben, Sterna hirundo, nach ihrem Geschrei, s. Schm. 2, 63. — 3) (s. 1) verdeckte Bez. des Teufels (s. d., vgl. Henker 3, Kuckuck ꝛc.): Weiß der G.! Aleris H. 1, 1, 176; Hans stutzt, — der G. mag nicht stutzen, | wenn man auf einmal Schulze wird. Burmann S. 166; Daß sie beim G. wären, die verdammten Ausleger! L. 3, 279; Wer G. heißt Ihnen ein falsches System haben! 12, 59; Ich möchte wohl wissen, wie der G. dich gerade auf einen Roman hat führen müssen, dessen ꝛc. 383; Wer der G.! braucht 3 Tage von hier nach Braunschweig? 13, 567; Hole dich | mit deinem Streich der G.! v. 4, 126 u. ö.

Anm. Mhd., mhd. gir (1 und 3), wie noch schwzr. Neben Gir und Aar. Neithard XII, — wohl von der Gier (s. d.) benannt, vgl.: Geier, n.: gierig. Alberus, und: Seiner Geierheit [Gierigkeit willen] sehr beschreiet. Garzoni 879b, ferner G.-Blick, G-s-Griff ꝛc. — Ungw. das fem.: Eine frauenköpfige Geierin. v. A. 2, 340; veralt. Mz.: Geiren. Scheidenreißer 50a: Stumpf. 612a. — Versch. das mundartl., veralt.: Gei(e)rlin. Auf Sp. 50a; Gierlein. Aemnich, Görlein. Reichart Gart. 3, 184 = Möhre. Zuckerwurzel.

Zssgg. vgl. die von Aar, theils übertr., z. B.: An meinem Busen nagt die Wuth | grausamer Seelen-G. B. 7a; Nur kein Grübeln! Dieser Seelen-G. | läßt, wenn er gekrallt hat, nicht mehr ab. Lindgr Ep. 1, 288 (s. o. G. 11, 67; Kleist ꝛc.); Vom Steppen-G. [Rußland] ward die Rose Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc.: ferner besondre Arten, z. B.: Aas-: (veralt. Kelb-G.) Vultur perenopterus; V. Aura: auch der Hasen-G. — Bart-: Gypaëtus barbatus. — Brand-, Braun-: Falco rufus. — Erd-: Aas-G. — Fisch-: Brand-G., s. auch [2]. — Gabel-: Falco milvus, Gabelweihe, schwzr. auch Kurzil-G. Schmidt Th. 118. — Gold-: Bart-G.; Moorweibe. — Greif-: V. gryphus; Kondor, der größte Raubvogel. — Hasen-: V. leporarius. — Joch-: Lämmer-G. — Kelb-: Aas-G. — Korallen-: Ardea porphyrio, Art Reiher. Adelung. — Kutten-: V. papa. — Lämmer-: Bart-G. Beggelen 1, 69; Schmidt Th. 314. — Lerchen-: Falco pygargus. — Malteser-: V. fuscus. — Mäuse-: F. buteo, Bussard. — Mönchs-: Kutten-G. — Ohren-: V. auricularis. — Riesen-: Greif-G. — Rittel-, Röthel-, Ruttel-: F. tinnunculus, Wannenweker. — Röse-: Aas-G. — Sonnen-: Kutten-G. — Tauben-: F. palumbarius, Habicht. — Trappen-. — Vögel-: Aas-G. — Wüsten-: der ägyptische Aas-G. Freiligrath 1, 195 ꝛc.

Geiewitz: s. Kibitz.

Geifer, m., s; 0: Speichel, insofern er 1) unwillkürlich dem Munde entfließt, z. B. bei kleinen Kindern (vgl. G.-Läppchen) oder 2) als Schaum hervortritt, bei Aufregung, Wuth, in Krankheiten, z. B. der Fallsucht, — oft zusammengestellt mit Gift und, wie Dies, zur Bez. boshafter Wuthausbrüche ꝛc.: 1. Sam. 21, 13: Lug' und Verleumdung traufe wie G. Nr vom Mund. Alringer D. 155; Den schäumenden, giftigen

Digitized by Google

G., der im höchsten Zorne von den seitwärts geöffneten Unterlippen herabfließt. Engel 7, 241; Dich zeugte nicht die Höll' aus Gerber's gelbem G. Hafer 77; [Die Pferde] röthen | mit blut'gem G. das Gebiß. Sch. 624b; Jüngling 4, 21; Wie dem gächteten Aar Kupitius G. und Gift einst | Persius derbe bezahlte [die wüthenden Ausbrüche seiner Schmähsucht erwiderte]. V. H. 2, 77 ꝛc.

Anm. Von Einigen zusammengestellt mit altn. geipr, gähnend, offnen Mundes. Vgl. das von Einigen als Abkf. betrachtete Geifer, ahd. seivar ꝛc., vgl. niederd. Sabber ꝛc. in der Bed. 1. — während für G. die 2. die gewöhnliche ist. Vgl.: Begeifert. Rosenhagen Fr. 194.

Geif(e)rig, a. (-keit, f.): voll Geifer, geiferähnlich: Mit einer g-n und klebrigen Feuchtigkeit bedeckt. Lenaufort 1, 393.

Geifern, intr. (haben): 1) Geifer (s. d.) von sich geben: Die g-de Schlange pfeift. Brocks 2, 469; Über dir mag die Verleumdung g., | die Verführung ihre Gifte freim. Sch. 6b; Wie die Schmähsucht auch hinter ihm hergeifert. Arndtmann 328; Das Kind, das quarrt und geifert [sabbert] in der Wärtrin Arm. V. Sh. 3, 59 ꝛc. — 2) geiferig sein: Sprühn sie | g-des Gift in den Biß. V. Georg. 4, 237 ꝛc.

Anm. Vgl.: Ein Gäucherei und Geiferei. Luther 1, 394b. — Geiferer: Person, die geifert ꝛc.

Zssg. z. B.: **An-**: tr.: nam. übertr.: Einen a., zur Zielscheibe giftiger Wuthausbrüche machen. — **Aus-**: 1) intr.: aufhören zu geifern. — 2) tr.: Etwas als Geifer von sich geben: Der wälsche Theist hat sich wie ein Kind den Brei ins Maul schmieren lassen, um selbigen wieder auszugeifern. Hamann 4, 3, 208. — **Be-**: tr.: mit Geifer besudeln: Mit Hohn und Spott begeifert. Benedix 10, 55; Die Tücke . .., die selber uns, die selbst das Grab noch zu b. dachte. Freiligrath Vol. 1, 66, Die Schlangen . . beißen sie, b. sie. G. 30, 316; Sein [des Wolfs] blut-begeifert Maul. Weichmann 1, 13 u. o. — **Ent-**: intr. (sein): als Geifer entströmen ꝛc.: Den Hauern stark | entgeifert Schaum und Menschenmark. Kosegarten Kh. 3, 105, Jedes Wort, das ihrer Lipp' entgeifert. 1, 51. — **Heraus-**: tr.: aus-g. 2: Alles kurz und lang herausgeifern, | was ihnen in die Zähne schießt (vgl. herausſprudeln ꝛc.). W. 11, 132. — **Um-**: tr.: rings berg.

Geige, f.; -n; Geigchen, lein; -n-: 1) Violine (s. d.), Fiedel, vgl. Zssg. 1. Sam. 19, 6; Ein Stück auf der G. spielen, Die G. spielen, streichen, kratzen (schlecht spielen); Eine gute G. spielen (die G. gut spielen); Die erste, zweite G. spielen ꝛc. Sprchw.: Er will immer die erste G. spielen, der Erste sein, nach ihm soll sich Alles richten; Eine alte G. mit neuen Saiten beziehen. Fischart B. IIIa. Weidner 259a ꝛc., Etwas neu aufflutzen, vgl. (veralt.): Die alte G. = alte Leier (s. d.). Luther 8, 211a; Daß wir nicht können ihre alte G-n menschlicher Gesetze leiten. 319a. s. auch: Geigen (Dach); Der Himmel thut sich auf und hänget voller G-n. Ledenstein Himm. 14. zur Bez. eines seligen Zustands, wohl mit Bezug auf die musicierenden Engel; häufig: Der Himmel (s. d. 1a) hängt (Einem) voller G-n. G. 32, 153; Briar Rom. 125; Verm. 1, 33; Luther SW. 35, 291 ꝛc.; Voller Baß-G-n. Auerbach Gv. 418; Hebel 3, 13; 49 ꝛc.; So lange Alles in seinem Hause [von der Hochzeit] noch voller G-n ist. L. 13, 114, vgl. Laurenberg 105 f. — 2) ähnliche Werkzeuge, vgl. Fiedel und s. Zssg., z. B. Filz-G.

Anm. Mdd. giga, plattd. giga(l), wohl mit dem Grundbegriff des Hin- und Herbewegens, vgl.: Fiedel, Geien und Geigen 2; ferner schwz.: Gugampfen, sich auf und nieder bewegen. Sonntagsl. G. 47; Stalder 1, 420; Sig.

Zssg. z. B.: **Alt-**: Bratsche. — **Arm-**: Alt-G. — **Baß-**: Baß, Brummbaß [s. 1]; auch weidm.: eine Einrichtung zum Mäusefang. Hebel 4, 51. — **Brett-**: deren Saiten auf ein bloßes Brett gezogen sind. — **Diskant-**: die eigentliche Violine im Gegs. der Alt-G. — **Doppel-**: Liebes-G. — **Filz-**: ein mit Filz überzogenes Holz zum Polieren der Kämme bei den Kamm-Machern. — **Kniet-**: Viola di Gamba, Violoncello, im Gegs. der Arm-G. — **Liebes-**: Viola d'Amour, eine mehrsaitige, bratschenähnliche Geige. — **Säck-, Stock-, Täschen-**: schmale, stockförmige Geige, u. ä. m.

Gegrige, n., -s; 0: das andauernde Geigen: Das war ein Bogenstreichen, | war ein Schmettern, ein G. Scheffel Tr. 143.

Geigen, tr., intr. (haben), refl.: 1) auf der Geige spielen: Eine Sonate g.; Er geigt mit großer Fertigkeit; Sich zum reichen Mann, sich reich g.; Da pfeift es und geigt es. G. 1, 158 [Pfeifen und Geigen tönen] ꝛc. Eigenth.: Da ich Gott und dich kann g. [singen, besingen]. Bach s. Müller Bibl. 5, XXVII. vgl. XIX. wonach dieser Dichter seinen Gesang mit der Geige zu begleiten pflegte, die daher bei ihm die sonst übliche „Leier" vertritt. — Sprchw.: Wer gern tanzt, Dem ist gut g. W. HB. 1, 94 ꝛc.; Tanzen müssen, wie einer geigt [nach seiner Fiedel]. Gotthelf U. 2, 365; Einem einen andern Tanz g., anders aufs, mitspielen. Nicolai 1, 184; Ich werd' dir etwas g.! ꝛc.; Wer die Wahrheit geigt, Dem schlägt man den Fiedelbogen um den Kopf. vgl.: Willst du viel die Wahrheit g., | wird man dir die Feigen zeigen. Abschatz (Müller Bibl. 6, 187) ꝛc. — 2) (mundartl.) Die Mücken g., bewegen sich spielend in der Luft auf und nieder.

Zssg. vielfach, vgl. die von bellen, flöten, fiedeln ꝛc., z. B.: Eine Sonate ab-g. — Die kommenden Badegäste an-g. [geigend begrüßen]. — Deine Tänze weiß doch nur ich gehörig aufzu-g. Hartmann Unst. 2, 264; Wollt ihr anders aufgegeigt haben! Müller 1, 270; Einen aus dem Schlaf auf-g. —, Der Alte ergeigte sich etwas. Roth Haus 59. — Schröder geigte Brockmann in mehrere Partieen [der Oper] hinein [brachte ihm geigend die Melodien bei]. Devrient 2, 341. — Dreifach haben sie mir gezeigt, | wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verraucht, verschläft, vergeigt. Lenau. — Den Leuten Etwas vor-g. Hartmann Unst. 3, 198, u. ä. m.

Geiger, m., -s; uv.: 1) Einer der Geige spielt. 1. Mos. 4, 21; Beim Hochzeitfest die G. zahlen. W. 12, 46 u. o. — Vor-G., der erste Violinist ꝛc. Gerde Georg. 3, 342. — 2) der Bockkäfer, Cerambyx, wegen des knarrenden Tons, den er von sich giebt.

I. **Geil**, a: in Bezug auf Wachsthum und Vermehrung von allzu üppiger Kraft erfüllt, nam.: 1) in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Ein g-er [allzufetter, in manchen Gegenden auch nur: fetter, viel Dungkraft enthaltender] Boden, Ein Baum, die Saat wächst g., vgl. Geilherbst; Dort übergrünte sich schon g-es [üppig wucherndes] Nesselkraut. Alexis Dor. 1, 5; Ein g-er Schuß und Trieb aus edler Wurzel. Immermann 12, 112; Dungen sie zu sehr, so wird die Frucht zu g. Möser Ph. 1, 346, Indem der allzu-g-e Überwuchs des Hauptstammes durch die ins Nebengewächs abgeleiteten Säfte zurückgehalten und bezähmt wird. Mustus Ph. 1, 112; Erheben sich . . in g-er Üppigkeit mächtige Baumgruppen. Prutz DM. 1, 1, 577; Je üppiger also das Wagner'sche Unkraut in der allgemeinen Zeitung wucherte, desto nöthiger ward es, in seine allzu-g-en Sprossinge einen scharfen Hieb zu führen. Vogt Kbl. 23 ꝛc. — 2) vom Fleisch: a) allzufett und daher widerlich schmeckend, riechend, vgl. galstrig: Daß dies [das Schweine-] Fleisch im mindesten Nichts von dem g-en Geschmack hatte, den es wohl in Europa zu haben pflegt. Forster R. 1, 226. — b) (veralt.) Das überflüssig g. [wilde] Fleisch in Schädigung der Nasen. Aug Sp. 134a. — 3) in Bezug auf Empfindungen und Triebe lebender Wesen: a) wählig (s. b.), muthwillig-munter, in härterem Sinn: übermüthig: Böcken, wie die g-en Kälber. Jer. 50, 11; 31, 18; Da er aber fett und satt ward, ward er g. 5. Mos. 3, 215. — b) von stachelnder, kitzelnder, zur Befriedigung anreizender Begier erfüllt: Wartet des Leibes, doch also daß er nicht g. werde. Röm. 13, 14; Wenn die jungen Wittwen g. werden sind wider Christum, so wollen sie freien (s. c). 1. Tim. 5, 11, Wo Armuth, Schand' und Gram die g-en Schlemmer käupt. Lichtwer 200; Der aufs Empfangen ist g. Rückert Mak. 2, 166; Ihr eigen freche, g-e, ungestüme Bewegnis des Gemüths als feind: Trunkenheit, Zorn, unordentliche Liebe. Schadenreicher IIIa; Wenn er dem g-en Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a, Die g-e [gierige] Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend. Schubart 2, 65 ꝛc. — c) (s. b) im engern, heute gewöhnlichsten Sinn in Bezug auf den Kitzel der Wollust: von übermäßigem Geschlechtstrieb erfüllt, oder — davon zeugend, ihn erregend: Ein g-er Bock (s. d. auch von Menschen); Überrascht bei g-en Küssen. Meinzer D. 136; So ein g-er Vogel, daß er wohl in einem Ritte 20—30mal auf die Diele springt und sie betritt. Hebel 1, 67; Die g-e Wollust kurzt die kaum gefühlten Tage. Hafer 50; Wenn sich beim Lesen freier Lieder | zu leicht ein g-er Kitzel sticht. Nicolai 1, 257; 192; Der g-en Brie Gunst genossen. 2, 94; So g. wie ein Affe. Schlegel Sh. 6, 290 u. o.

Anm. Ahd., mhd. geil, — veralt., in der Bed. muthig, kühn. Ehnerbank 5; lebhaft, froh, munter (von Personen, z. B.: Die sittsamen Gebärden, | die g-e Höflichkeit. Opitz (1690) 2, 178, von seiner Sylvia; stolz (Opitz 1, 15 u. 193). — Vgl. Gala, Galan ꝛc. — Zunächst liegt wohl das goth. gáiljan, froh machen, aber man darf vielleicht auch lat. valere (kräftig sein) herbeiziehen, vgl. das sww. wählig; frz. vaillant, galan ꝛc., so daß es denn mit „wohl" (s. d. u. vgl. nam.: Wollust), „wollen" ꝛc. stammverwdt. sein würde, — wenn man nicht lieber, wie bei Galle (s. d.), den Begriff des Überfließens als Grundbed. annehmen will. Vgl. auch das mundartl. sinnverwdte. „geilsch". Frommann 3, 273.

II. **Geil**, n., m., -(e)s; -e: in der Zssg.: **Biber-G.**: Aus Pontus . . kam das strengste B., eine gelbliche starkriechende Materie in zähen Kugelchen, welche der Biber in einer besonderen Blase zwischen den Hinterbeinen trägt. V. Georg. 10. — Bocks-, Hasen-G. ꝛc., s. Geile.

Anm. Das masc. Mustus Ph. 1, 119, wie schon Aug Th. 20, wo daneben auch das fem. steht. s. Geile 4 u. vgl.: Die Hoden oder Geile sind das kostlichst am Biber ꝛc. Stumpf 611a, nam. auch V. a. a. O., doch mag — worauf das abweichende Geschlecht deutet, — Geil (s. I 12a) urspr. nur das Strengriechende bez. haben, aber schon früh erfolgte dann Umdeutung, in dem Wahn, daß das G. die Hode des Thiers sei.

Geile, f.; -n: 1) o. Mz., das Geilsein, die Geilheit, z. B. (s. Geil I 1): Zweimal umsprosst Unkraut in verwachsener G. die Pflanzung. V. Georg. 2, 411 ꝛc. — 2) o. Mz.: Dung: G. und Gare (s. d.), so auch: Geilung, Düngung, s. Geilen. — 3) der aus der Scheide begattungslustiger Thiere laufende Schleim. Falke Thier. 1, 324. — 4) Hode: Der Biber, welcher sich die G-n abbeißt. s. 6, 543; Klemmet und zerquischt die G-n, daß er sein Lebtag ein Ohngeil oder Eunuchus bleiben mußte. Luther 6, 141b; Die Gemächt oder G-n der Thier. Aug Sp. 63b; Sendet die nicht . . der Pontus des Bibers | widrige Geil? V. Georg. 1, 59. s. Geil II. — Ebenso: Geburts-G-n, auch für den Eierstock des weibl. Geschlechts. — Bocks-G., auch Name von Pflanzen, z. B. Satyrium hircinum ꝛc.; Hasen-G., Ginster ꝛc., vgl. Orchis. — 5) Gartenwanze, s. Frommann 4, 166.

Geilen: 1) intr. (haben): a) wählig springen ꝛc.: Ist hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgenährte Hengst auf fetten Matten? Rückert Mak. 1, 57; Mein Genie geilte frühzeitig über jedes Gebege. Sch. 15a; Kaufberg Post. 42; 221b. — b) die Geilheit befriedigen; buhlen: Andre mögen näschig g., da bei Greten, dort bei Käten. Logau 3 Zug 138. Daß sie von den Schlangen empfahn und mit dem selbigen g. Aug Th. 225 ꝛc., vgl.: Wo es sein Angesicht in einem Wasser sieht und damit spielt oder g. will. 71 ꝛc. — c) anhaltend, dringend um Etwas bitten, betteln: So wird er doch um seines unverschämten G-s willen aufstehen und ihm geben. Luk. 11, 8, Um Brot, um ein Amt g. — Dazu: Damit ich meine Bettler und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die dringend Manuskript von mir verlangen], nicht versäumete. Luther 5, 528b; Weber 2, 261. — d) (s. c) gierig nach Etwas trachten: Arbeitsliebe und flinke Hand | geilte nie nach Stutzertand. Immermann 1, 101. — 2) tr.: a) düngen: Den Acker g.; be-g. — b) kastrieren, die Hoden ausschneiden. Luther SW. 61, 297. — 3) refl.: (weidm.) den Samen von sich lassen: Es stinkt, hier muß sich ein Fuchs geteilt haben. Sch.

Anm. Andre ganz veralt. Bed. bei Frisch, vgl. Brocke. — Es sind mehrere Stamme zusammengeflossen, vgl. Geil I und Galstern, Anm., so nam. in 1c der Begriff der Gier und Insolenz, — und des gellenden, heulenden Bettlertons. — Zu 2b, bed. wenn es zu „Geile" gehört. — ent-g. ist, vgl. köpfen neben enthaupten; Den Kehl platten ꝛc., wie Ohngeil (s. Geile 4) = Eunuch; doch s. Geil, geilen und vgl. heilen 3.

Zssg. z. B.: **Ab-**: 1) [1c] Einem Etwas a., ab-

Digitized by Google

betteln. Zwingli 1, 640. — 2) [3 und 1b] reſl.: a) die Geilheit ſtillen: Nachdem ſie ſich einmal an der Tragödie abgeeilt. Brawen A. 3, 420. — b) ſich durch Geilheit entkräften. — Be-: [2a]: Daß mit 1200 Häuptern Schafvieh in einer Nacht ein Morgen, wofern es ziemlich Land, nach Nothdurft begeilt werden kann. Calenberg. Amtsordn. §. 29. — Ent-: tr. [2b und Anm.]. — Er-: tr. [1c]: erbetteln. — Ver-: nam. im Partic. adjekt.: Vergeilt ſein, der Geilheit ganz ergeben, ſ. vergeigt — u. ä. m.

Geilheit, f.; 0: das Geilſein, nach den verſchiedenen Bed. von geil, ſ. d., namentl. 3c, z. B. Jer. 13, 27 u. ö.

Geis ꝛc.: ſ. Geiß.

Geiſt, m., -(e)s; -er, -e (ſ. 5; 6 und Anm.); -chen, lein, Mz.: -erchen, erlein; ¨, -es-: die Etwas undurchſichtbar durchdringende Grundkraft, wovon deſſen Weſen und Wirkſamkeit abhängt: G., in welcherlei Sinn man das Wort nehmen will, bezeichnet allemal die unſichtbare Urſache zu einer wahrnehmbaren Wirkung ꝛc. Hebel 7, 235. vgl. Kraft. 1) G. von Thieren (vgl. 2b), Leben, Lebenshauch, Odem ꝛc. (ſ. 2a ꝛc.): Von allem Fleiſch, da ein lebendiger G. innen war. 1. Moſ. 7, 15, Bisweilen ſtellte ſich der abgeſeimte Schalk [Froſch]. | als ob ihm G. und Athem fehle. Lichwer 102 ꝛc. — 2) G. im Menſchen, das Unſichtbare, Belebende, Thätige im menſchlichen Körper. Hebel 7, 237 ꝛc., nam.: a) (ſ. 1) Leben ꝛc.: Wie der Leib ohne G. todt iſt. Jak. 2, 26; Ein Menſch, ſo er Jemand tödtet, ſo kann er den ausgefahrenen G. nicht wiederbringen. Weish. 16, 14; Ihr [der Geſtorbnen] G. kam wieder (verſch. b) und ſie ſtund auf. Luk. 8, 55; Den G. aufgeben, fahren laſſen; Der G. ſcheidet von hinnen ꝛc. ſ. 7. — b) Lebenskraft; Das, worauf das rege, volle Leben beruht: Als er trank, kam ſein G. wieder und ward erquicket. Richter 15, 19; 1. Sam. 30, 12; Da er ſah die Wagen . ., ward der G. Jakob's lebendig [belebte ſich ſein froher Lebensmuth ꝛc.]. 1. Moſ. 45, 27 ꝛc. — Oft auch (ſ. 5 und Lebensgeiſter 2) in Bezug auf eine Perſon in Mz.: Seine erſchlafften G-er beleben, erfriſchen ꝛc. — c) Das, was im Menſchen denkt, fühlt u. begehrt ꝛc., im Ggſtz. des Leibes (ſ. d., Körper 1, körperlich u. vgl. Fleiſch 1), doch nicht ſelten verkörperlicht u. verſinnlicht, ſo daß z. B. Organe des Körpers dem G. beigelegt werden: Strömte der akademiſchen Jugend das Blut raſcher und freudiger durch alle Adern des G-es. Börne, Den Schleier der Blindheit über die Augen des G-es werfen. Klopſt. Rep. 1, 120; Zu des G-es Flügeln wird ſo leicht | kein körperlicher Flügel ſich geſellen. G. 11, 46; Der G. ſchwingt ſich empor ꝛc. — d) (ſ. e) oft ſteht G. mit beſitzanzeig. Genit. oder Fw. zur Bez. einer Perſon, inſofern es ſich um geiſtige Thätigkeit oder Eindrücke derſelben handelt, z. B.: Sein G. [er] war bekummert. 1. Moſ. 41, 8; Was iſt's, daß dein G. ſo unmuthig iſt? 1. Kön. 21, 5; Mein G. freuet ſich. Luk. 1, 47; Was ſie [die Natur] deinem G. nicht offenbaren mag. Das zwingſt du ihr nicht ab. G. 11, 30; 6, 328 ꝛc., ſ. k. Vgl. bibl.: Der G. Gottes [Gott] ſchwebte über den Waſſern ꝛc. — e) G. (ſ. c u. vgl. Seele) oft in Bezug auf das Denken, das Vorſtellungsvermögen (z. B.: Vielleicht iſt Engeland im G. ſchon weggenommen. Wechmann 1, 35 — in Gedanken, von der bloßen Vorſtellung im Ggſtz. zu dem Geſchehenen) und nam. auf das Erkenntnisvermögen, ſo als Ggſtz. zu Gefühl und Herz (ſ. Kopf): Wenn das Gefühl ſich herzlich oft in Dämmrung freut, | ſo gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem G. G. 6, 343; Wenn auch ſein [Sterne's] G. nicht über den Deutſchen ſchwebte (ſ. 7b; 3), ſo theilte ſich ſein Gefühl um deſto lebhafter mit. 2b, 169. — Wahrheit beherrſche den G., doch gönne ſie ſchädlichem Irrthum. | wenn ihn ein ſchönes Gefühl adelt, ſein Recht an das Herz. Heinſenius Bd. 258; 260; 177; „An Büchern fehlt's, den G. zu unterhalten.“ | Die Bibel ließ man ihr das Herz zu beſſern. Zſch. 406a; Echter Sohn ſeines G-es zu ſein, iſt mir von Gott nicht gegeben, wohl aber echter Sohn ſeines Herzens. Bach JW. 98 ꝛc. — Zuw. verbunden: Ich erwog . . in des Herzens G. und Empfindung. B. Od. 10, 151; Wie . . jener Mann euch erſcheint | an . . geordnetem G-e des Herzens. 11, 337 ꝛc., vgl.: Erneuert euch aber im G-e eures Gemüthes. Eph. 4, 23, ferner: Bis daß es ſcheidet Seele und G., auch Mark und Bein. Hebr. 4, 12; Euer G. ganz ſammt der Seele und Leib müſſe behalten werden. 1. Theſſ. 4, 23 [Damit ganz eur G. und Herz und Leib tadellos bewahrt werden. Eſ] ꝛc. — f) (ſ. e) prägnant, die Geſammtheit der intellektuellen Fähigkeiten, inſofern die verſch. Kräfte darin zu einem harmoniſchen Ganzen verbunden und im Gleichgewicht ſind (verſch. g): Der höchſte Charakter orientaliſcher Dichtkunſt iſt, was wir Deutſche G. nennen, das Vorwaltende des oberen Leitenden, hier ſind alle übrigen Eigenſchaften vereinigt, ohne daß irgend eine, das eigenthümliche Recht behauptend, hervortrate. Der G. gehört vorzüglich dem Alter oder einer alternden Weltepoche. . . Jene Dichter . . nähern ſich auch Dem, was wir Witz nennen, doch ſteht der Witz nicht ſo hoch, denn dieſer iſt ſelbſtſüchtig, ſelbſtgefällig, wovon der G. ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialiſch genannt werden kann und muß. G. 4, 208. So auch im Ggſtz. zur „Seele“ als der Geſammtheit des Empfindungsvermögens, z. B.: Leben athme die bildende Kunſt, G. ferdr' ich vom Dichter, | aber die Seele ſprecht nur Polyhymnia aus. Zſch. 29b, ſ. k. — g) oft in minder umfaſſendem Sinne als f. von einzelnen beſonders hervortretenden Kräften des G-es, nam. (vgl. „geiſtreich“ in ſeinem feinen Unterſchied von „geiſtvoll“, das ſich mehr an Fantaſie anſchließt) inſofern die Äußerungen deſſelben belebend und anregend wirken: Wir nennen dieſe belebende Kraft an einem Kunſtprodukt G., den Mangel deſſelben Geiſtloſigkeit. Fichte 8, 274; G., viel G., keinen G. haben; Seine Unterhaltung iſt voller G. ꝛc., ſ. 4. — h) (ſ. g) die Urtheilskraft, in ihren Äußerungen ſich ſelbſtändig, frei und unabhängig zeigend: Viele Thiere zeigen einen Kunſttrieb, aber es offenbart ſich darin kein G., ſondern nur Inſtinkt; Nachahmer ohne G. ꝛc., z. B. von einem Pudel: Ich finde nicht die Spur | von einem G. | und Alles iſt Dreſſur. G. 11, 49. — i) oft durch Zuſätze näher beſtimmt: Jemand hat einen hohen, niedern, umfaſſenden, beſchränkten G., hat einen dichteriſchen, philoſophiſchen G. ꝛc., wie er zu einem Dichter, Philoſophen gehört, ſ. k. — k) oft (ſ. d) ſteht G. für ein Weſen mit G., eine Perſon, inſofern ſie eben mit dem G. wirkt ꝛc.: Glaubet nicht einem jeglichen G-e, ſondern prüfet die G-er, ob ſie von Gott ſind; denn es ſind viele falſche Propheten ausgegangen. 1. Joh. 4, 1 ꝛc. (ſ. 7). Nam. mit Ew.: Wer einen dichteriſchen, philoſophiſchen, hohen, flatterhaften ꝛc. G. hat, iſt auch zugleich ein dichteriſcher ꝛc. G. (vgl. Kopf ꝛc.); Napoleon war ein großer G., aber eine kleine Seele (ſ. f). Auerbach Bv. 342; Wenig originelle G-er, hingegen viel Nachahmer. G.; Gemeine G-er (Ggſtz.: große Genies). Mendelsohn 4, 1, 9; Der ſtarke G. verfolgt ſeine Abſichten mit unermüdetem Eifer, der große G. weiß außerordentliche Abſichten durch außerordentliche Mittel zu erhalten, der erhabene G. hat nur weiſe Abſichten. 102. Armſelige Vernünftelei! | wie ſchwach von dieſen ſtarken G-ern! Zſch. 362a, auch in Zſſtzg., die jedoch meiſt das Profeſſion-Machen von Etwas bez. und ſo oft einen tadelnden Nebenſinn annehmen, ſ. Frei-, Schön-, Stark-G. ꝛc. — l) ſ. 3. — 3) das waltende ſich in Einem (ſ. 2) oder in Etwas leitend wirkſam zeigende Princip, oft an die Perſonifikation rührend, nam.: Sinn, Geſinnung, Trieb, Weſen, Eigenthümlichkeit, auch 7b: In Zemandes G. handeln; In ſeinen Handlungen zeigt ſich der G. der Liebe, der Milde, des Wohlwollens ꝛc., in denen der G. des Haſſes, der Verfolgung, der Rache ꝛc.; Der G. des Widerſpruchs regte ſich in ihm; Vieles, was dem G. des Mittelalters gemäß war, widerſtreitet dem G. unſrer Zeit; Das iſt gegen den G. unſrer Sprache; Der G. der Medicin iſt leicht zu faſſen. G. 11, 51; Was ihr den G. der Zeiten heißt. | Das iſt im Grund der Herren eigner G., | worin die Zeiten ſich beſpiegeln. 27, Daß dieſes Buch der Bücher gleichſam in einem G-e verfaßt. ja daß es von dem göttlichen G-e (7c) eingehaucht und gleichſam diktiert ſei. 11, 72; G. der hebräiſchen Poeſie. H., Er wird die zufälligen Erſcheinungen, aber nie den G. der Natur ergreifen. Zſch. 457b, Erſelber iſt dahin, doch lebt ſein G. | in einem tapfern Heldenpaare fort. 499a; Der G., in welchem ich arbeite. G. 2, 271; Als wenn der G. der Welt dem . . Abſolutismus dieſe Erniedrigung vorbehalten. Klopſt. Var. 2, 96 ꝛc., vgl.: Der Buchſtabe tödtet, aber der G. [das Thun nach dem Princip, nicht nach dem bloßen Wortlaut] macht lebendig. 2. Kor. 3, 6 ꝛc. — 4) vielfach übertr. auf Das, was als Ausdruck oder Ausfluß des weſentlich in Etwas Wirkſamen, des ſich darin Regenden, es gleichſam Belebenden erſcheint, vgl. 2g und Feuer 3f und g: G. im Wein, das Unſichtbare, Belebende, Erwärmende, Stärkende, Berauſchende im Wein (ſ. 5). Hebel 7, 236; Das Pferd hat viel G. [Feuer, Muth]; Sein Auge hat keinen G. [Ausdruck]; Der G. einer mineraliſchen Quelle, Dasjenige, dem ihre Wirkſamkeit zugeſchrieben wird, nam. die flüchtigen Gaſe (ſ. 5); Das Holz hat keinen G. (mundartl.), lieſert beim Verbrennen wenig Wärme; Nachtviole . . | bei der Nachtigall Schlag hauchteſt du köſtlichen G. [Duft]. G. 1, 305, vgl.: Da ja die Bienen von eitel wohlriechenden Blumen- und Blüthen-G-ern (ſ. 5) leben. Lohenſtein A. 1, 971 ꝛc., und ſelbſt: Die Natur iſt aller Meiſter Meiſter, | ſie zeigt uns erſt den G. der G-er, | läßt uns den G. der Körper ſehn. G. 7, 263. — 5) daher in der ältern Chemie und noch theilweiſe in den Apotheken ꝛc. eine aus einer Subſtanz möglichſt rein, waſſerfrei dargeſtellte flüchtige Flüſſigkeit, vgl. Spiritus und den Ggſtz. Phlegma, ferner Eſſenz, Quinteſſenz (ſ. 6) und Lebensgeiſter: Alkaliſche, brennbare, ſaure G-er; Die gebrannten G-er [Branntweine]. Gutzkow R. 3, 85; Tropfen des G-es | ziehet hinein [Arrack in den Punſch], | Leben dem Leben | giebt er allein (ſ. 4). Zſch. 51b ꝛc. Vgl. Wein-G. ꝛc. In vielen Zſſtzg. dem heutigen „Säure“ entſprechend, z. B.: Salpeter-, Salz-, Schwefel-, Vitriol-G. ꝛc. — In Mz., um die verſch. Arten zu bez.: Geiſte (ſ. 6), z. B.: Manche Arten von Extrakten und G-en bearbeiten. G. 36, 70. — 6) übertr. zu 5 = Quinteſſenz, das Weſentlichſte, Beſte aus einer Sache, nam. von Auszügen aus Büchern ꝛc., mit Mz. auf „e“ (ſ. 5): Die Blumenleſen, die G-e (esprits), zu deren Verfertigung gemeinhin nicht viel G. (ſ. 2f ꝛc.) gehört. Fichte 8, 230. — 7) (ſ. 2) ein einfaches Weſen, das die Kraft hat zu denken und zu wollen und unkörperlich iſt oder — nach materieller Auffaſſung in einem Körper aus feinerem als irdiſchem Stoff erſcheint: Wir nennen insgemein einen G. ein Weſen, das Verſtand und einen freien Willen hat. Ch. Wolf Vernunft. Ged. v. Gott ꝛc. § 890 f.; Kant SW. 1, 191 ꝛc.; Ins Innre der Natur dringt kein erſchaffner G. [kein Geſchöpf, im Ggſtz. des Schöpfers, ſ. c und 2k]. Haller 88 ꝛc. — So nam.: a) die Seele eines Verſtorbnen (ſ. 2a), inſofern ſie eine den Sinnen merkbare Erſcheinung hat oder annimmt: Sie erſchraken und fürchteten ſich, meinetten ſie ſähen einen G. [„ein Geſpenſt“. Matth. 14, 26] . . . fühlet mich und ſehet; denn ein G. hat nicht Fleiſch und Bein (ſ. d. 1a), wie ihr ſehet, daß ich habe. Luk. 24, 37 f.; Banko's G. im Malbeth; Hamlet ſieht ſeines Vaters G. ꝛc. G. 1, 76; 14, 93; Zſch. 346a ꝛc. — b) überirdiſche Weſen (ſ. Anm.), in den verſch. Elementen ꝛc.: Elementar-, Erd-, Feuer-, Luft-, Waſſer-G-er ꝛc., ſ. G. 11, 19 ff.; 47; 53; Manichäer 143 ꝛc., vgl. Genius, Geſpenſt, Kobold ꝛc., — ſo auch bibl.: Gute, Himmliſche, Licht-G-er, Engel; Böſe, Höllen-G-er, G-er der Verdammnis, Finſternis, Teufel; Weß G-es Kind (ſ. d. 2d) er iſt. So auch oft: Der G. des Streitens, der Streit-G. [Streitteufel, ungemeine Streit-Sucht oder -Luſt ꝛc., ſ. 3], der Spiel-, Tanz-G. ꝛc. iſt in Einen gefahren, beherrſcht ihn, er iſt davon beſeſſen ꝛc. In einigen Zſſtzg. auch übertr., von Menſchen und perſonif. Weſen, ſ. Spiels-G. 3, Haus-, Quäl-G. — c) das allwaltende Weſen, aus welchem und in welches alles Geiſtige fließt (ſ. All-, Welt-G. ꝛc.), Gott: Der höchſte, der unerſchaffne, der große G. ꝛc.; Und ein Gott iſt, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menſchliche wanke. | Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchſte Gedanke (ſ. d. 2). | Und ob Alles in ewigem Wechſel kreiſt, | es beharret im Wechſel ein ruhiger G. Zſch. 89a ꝛc. Auch das von dieſem G. Ausfließende (ſ. 2): Wenn ich vom G-e recht erleuchtet bin. G. 11, 51; Mir hilft der G., auf einmal ſeh ich Rath. 52. — d) in der chriſtl. Kirche die dritte Perſon in der Gottheit: Im Namen | des Vaters und des Sohnes und des G-es. Zſch. 443a; auch: Der G. des Vaters, des Herrn, Gottes, Chriſti ꝛc., namentl.: Der heilige G., auch (ſ. c) ſeine Gaben und Wirkungen: Die Ausgießung des heiligen G-es ꝛc. — 8) Naturgſch. (ſ. 7a u. b): a) eine Art kleiner Nachtfalter, Federmotte, Pterophorus, z. B. Schlehengeiſtchen, Pt. pentadactylus s. albus; Windengeiſtchen, P. fuscus ꝛc. — b) eine Art nächtlicher

Digitized by Google

Afterspinne, Phalangium opilio (Weberknecht), s. Habergeiß. — c) Schwarzer G., Steinkrähe.

Anm. Abd., mhd. geist, wohl mit Gischt (s. d.), gären zum selben Stamm gehörig, Grundbed. Erregung und Bewegung (vgl. Atem, Anm.), vgl.: Der G. geistet [der Wind bläst], wohin er will. Keisersberg, vgl. dazu Luther SW. 46, 289: Des Herzens Wege schäumte nicht so schön empor und wurde G., wenn nicht der alte stumme Held, das Schicksal, ihr entgegenstunde. Hölderlin H. 1, 71. — Mz.: Die Geist(e), Schadenreißer 15a u. ö., veralt., doch s. 5 u. 6; Die Berll. der Mz.: G–erchen z. B. Luth. N. 1, 156, W. 12, 147; Zacharia 1, 28 ꝛc., G–erlein, Immermann 12, 190 ꝛc., nam. in Bed. 7b, wo auch das f.: Der eine G. trug einen schwarzen Rock .. Wie die Geistinnen gingen, ist nur entfallen. W. 2, 260, Schutzgeistin. W. 19, 164. — Als Bstw. Geist, zuw. der losere Genit. Geistes, — aber wo der Bezug auf die Mz. vortritt Geister.

Zssetzg. leicht zu mehren nach folgenden: Adels- [3]: der im Adel als Körperschaft herrschende, die Glieder verbindende Geist. Gutzkow R. 9, 7. — Adler-: kühn emporstrebender. Börne 2, 303. — All- [7c]: Platen 6, 7; Schubarth 1, 3. — Ameisen- [3]. — Anekdoten- [2k]: Einer, der ohne geschichtlichen Geist in einzelnen Anekdoten kramt. Fichte N. 69. — Aufruhrs- [3]: D. 4, 66. — Balsam- [3]; übertr. Sch. 21a. — Bau- [3]: Baulust. Kant 10, 50. — Beobachtungs- [3]: Beobachtungsgabe. G. 23, 22. — Berg(es)- [7b]: Reinhard 27b. — Bildner- [2 und k]: Geist, wie er in Bildnern herrscht, ihnen eigenthümlich ist. Gutzkow R. 5, 449, u. dann = Bildner, ebenso: Dichter-, Künstler-, Maler-, Poeten-, Propheten-G. ꝛc. — Blei- [5]: durch Destillation von Bleizucker erhalten. — Blumen-: 1) [4]. — 2) [5]. — 3) [7b]. — Blut-: 1) [3] der Ausdünstungsstoff frischen Thierbluts, Blutdunst. — 2) [3] Wie die Gedichte der Araber diesen B. [blutigen G., Geist der Blutrache] brauchen. G. — Blüthen-: s. Blumen-G., auch ein blühend sich entfaltender Geist. Rückert 2, 448. — Brause- [2i; k]: Zur Berubigung unserer B–en [Brauseköpfe]. Glem (Herrig 24, 272). — Brunnen-: 1) [7b]. — 2) [1] Grubenwetter und B–er. Humboldt K. 2, 384. — Dichter-: s. Bildner-G.: Wie der sentimentalische D. [Dichter] einen Steff behandelt. Sch. 1204 ꝛc. — Eifer- [3]: Eifersucht. 4. Mos. 5, 14; Numer 2. — Elementen- [7b]: W. 12, 278. — Empörungs- [3]: 17, 161. — Erd- [7b]: vgl. Gnom, Kobold. — Familien-: vgl. Adels-G. — Fehde- [3]: Den aufgereizten ritterlichen F. stillen. G. 22, 93. — Feld- [7b]: Jes. 13, 21. — Feuer-: 1) ein feuriger Geist (s. 2i; 2k; 4 ꝛc.): Die Pläne dieses F–es; Des Dichters F. Manzisson; Wie .. der F. der Liebe | in raschen Wirbeln ihm durch alle Nerven rann. W. 11, 238 ꝛc. — 2) [7b] s. Salamander. — Flätter- [2i und k]: Den flandrischen F. Germinus Lit. 3, 269. — Flunker- [2i und k]: an Flunkereien Gefallen findend ꝛc. Gutzkow Zaubr. 1, 42. — Flüs-: 1) [7b] vgl. Nix. — 2) [5] Flussspath-G. = Saure. — Frauen- G. 6, 88. — Freis [2k]: eig. ein freier Geist (.. Wer der Autorität glaubt, sei sein Glaubensbekenntnis so kurz es wolle, ist ein Gläubiger, wer nur seiner eignen Vernunft glaubt, ist ein F." Fichte 6, 270), dann nam. Einer, der in Glaubenssachen frei denkt oder zu denken vorgiebt; s. Recht-G.: Die erste von Mirlus' Zeitschriften [1745] ist der F., ihr Titel wurde sein Spitzname. Danzel 92; Gretet 1, 171, Sch. 734b, W. 19, 223. Der F., der sich schämt, wenn er wie Andre denket. Goller 64; Gar mancher F. ist sein freier, ein bedrängter Geist ꝛc. — Freiheits- [3]: Von dem Freiheits- und Naturgeist der Zeit ergriffen. G. 22, 197. — Gemein- [3]: Gemeinsinn, im Gsatz. von Provinzial- (s. d.). Zunft-G. ꝛc. — Geschäfts- [2i]: der Geist, wie er bei Geschäftsleuten herrscht oder erfordert wird. — Gesellschafts-: 1) [3] vgl. Adels-G. ꝛc. — 2) [3] Neigung zur Geselligkeit. — 3) [2k] G–er, die man liebt [Personen, deren Gesellschaft man liebt]. G. 6, 58. — Gespenst- [7b]: Das Volk . . . sieht die Seele nur für einen inwendigen zweiten Leib, für eine durchsichtige, luftige Gestalt, gleichsam für einen noch gut gearteten und befreundeten G. an. Pp. Selina 2, 72. — Größ- [2k]: ein großer Geist, nam. iron. Jahn M. 110. — Händels-: vgl. Geschäfts-G.: Es ist ein kleiner Schächer-, kein großer H., der dort herrscht. Gutzkow R. 6, 390. — Häus- [7b]: Kobold, Spiritus familiaris; ein im Dienst eines Menschen stehnder und für ihn schaffender Geist. Übertr.: Margarethe — so will ich meinen sorglichen H. nennen — war mit ihrem Manne sehr unzufrieden. G. 19, 373. — Helden- [2a]: Er hatte seinen H. bereits ausgerathmet. Musäus M. 1, 97; auch [2k] Held. — Himmels- [7b]. — Hirschhorn- [5]: Flüchtig und schnell wirksam wie H. Musäus Pb. 2, 143. — Höllen- [7b]: Sch. 426b; 449b. — Hüren- [3; 7b]: Hos. 5, 4, vgl.: Der Hurerei Geist verführt sie, daß sie wider ihren Gott Hurerei treiben. 4, 12. — Irr-: 1) [2k] Irrgläubiger. Mich. 2, 14; L. 8, 320. — 2) [7a] Spuk-G., auch übertr.: Einer, der unstät und ruhlos umhergeht. — Jugend- [2i]: Geist, Sinn, wie er bei der Jugend zu sein pflegt. W. 12, 210. — Kantönleins-: s. Provinzial-G. — Kästen- [3], vgl. Adels-G. ꝛc., die starre Absondrung nach Kasten, Ständen. Falkmeyer 2, 33. — Kaufmanns-: s. Geschäfts-G. — Kirsch- [5]: Kirschbranntwein. Doppelsen 1, 131. — Klein- [2k]: Sein Übergang vom Starkgeist (s. d.) zum K–e. Germinus Lit. 5, 227, auch: Der argwöhnische K. [2i], der ihn bemeisterte. Heine P. 235, vgl. Kleinmuth. — Kleinigkeits- [2i, k]: der Sinn, der sich mit Kleinlichem beschäftigt. Börne 5, 242; Sch. 91b, auch Kleinlichkeits-G. — Klopf- [7a, b]: Gespenst, das sich durch Klopfen ꝛc. kundgiebt. — Korporations-: vgl. Adels-G. — Kräft- [2k]: Genie, starker Geist. — Krämer-: vgl. Handels-G. — Kriegs- [3]: kriegerischer Geist. Gen 1, 4. — Künstler-: s. Bildner-G. — Lebens-: 1) [3] das Lebensprinzip, der Grund, Urquell des Lebens: Die Finanzadministration ist der L. jeder Staatsoperation. Gen 1, 23. — 2) [1b]: Man hat den Nerven als einen Kanal betrachtet, der ein äußerst feines, flüchtiges und wirksames Fluidum führe, das an Geschwindigkeit und Feinheit Äther und elektrische Materie übertreffen soll und hat dies als Principium der Empfindlichkeit und Beweglichkeit angesehen und ihm daher den Namen der L–er gegeben (s. 3). Sch. 688a; Die L–er erhöhen (G. 22, 235), aufregen (19, 206), niederschlagen (W. 3, 14), die entflohnen zurückrufen (20, 210) ꝛc., auch in Gz.: Der Wein .. durchglüht mit L. das Blut. W. 3, 99; W. 20, 197. — 3) [5] das Leben erhaltende, stärkende Essenz: Dem schrecklichsten der Tode soll er sterben, | zu längrer Qual mit L. benässt. 12, 249 ꝛc. — Licht- [7b]. — Luft- [7b]: s. Sylphe. — Lügen- [7]. — Meliffen- [5]: M. auf Zucker nehmen. Gutzkow R. 3, 73. — Menschen- [2]: So im Kleinen ewig wie im Großen | wirkt Natur, wirft M. und beide | sind ein Abglanz jenes Urlichts. G. 6, 308; Hölderlin H. 2, 122 ꝛc. — Mäuchel- [2i; k; 3]: Es sind rechte M–er und Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen. Luther SW. 61, 34. — Müster-: Originalgenie. L. 1, 178. — Nachahmungs-: Gsatz. Genie. Kant Krit. d. Urth. 181. — Nacht- [7b]: Sch. 1b. — National- [3]: s. Volks-G. — Natur- [3]: 1) [7c] s. All-, Welt-G.; auch: „ein Theil dieses gemeinschaftl. N–es", so der Genius. W. HV. 2, 170. — 2) [3] Neigung, der natürlichen Entwicklung zu folgen. — Neben- [7b; 2k]: So ändert ein Geist die N–er. Pp. 36, 24, vgl. Nebenmensch. — Nerven- [1b]: Lebens-G. [2]: Wodurch sich Nahrungssaft zum N–e steigert. Rückert W. 4, 60. — Ober- [7b ꝛc.]: über Andre herrschender Geist ꝛc. Pp. 36, 41, vgl. Neben-G. — Partei- [3]: Der P. in Paris findet die Affa föhda wohlschmeckend. Börne 1, 276; G. 39, 235 ꝛc., s. Rotten-G. — Plage- [7b]: Plagegeist, s. Quäl-G. — Polter- [7a, b]: lärmendes Gespenst ꝛc. Immermann M. 2, 244; Luther 5, 285b ꝛc.; übertr.: Die Pfeifer und P–er [die zischenden und lärmenden Zuschauer im Theater]. L. 13, 302. — Pomeranzen- [5]. — Propheten-: s. Bildner-, Wahrsager-G. — Provinzial- [3]: Gsatz. Gemein-G.: Daß die deutsche Nation anfängt, ihren P., ihren Kantönli-Geist, wie ihn die Schweizer nennen, abzulegen. Auerbach Ab. 31. — Quäl- [7b]: s. Plage-G.: Du Q–' Benedix 7, 68; Masern, .. Windblattern und wie die Q–er der Jugend heißen mögen. G. 20, 39. — Quellen-: s. Brunnen-G.: Die Q–seln aus dem Thal, | die kamen aus ihren Brunnenklausen. Roquette Wald. 33 ꝛc. — Rache-: rachedurstiger Geist, Rachgier [3]. Aunbod Tag. 226; Sch. 437a ꝛc. — Rechts: im Gsatz. zu Frei-G., vgl. rechtgläubig, orthodox: Unter den Freigeistern als ein R. Germinus Lit. 5, 317. — Riesen-: ungemein großer Geist, z. B. von Aristoteles. Meyer Bot. 1, 79 ꝛc. — Rotten-: s. Partei-G.: auch [2k] davon erfüllte Person. Hos. 9, 7; Luther 6, 315a. — — Salmiak- [5]: Hält sich ein Fläschchen S. vor die Nase [zur Anregung der Lebensgeister ꝛc.]. Sch. 106b. — Salpeter- [5]. — Salz- [5]. — Schächer-: s. Handels-G. — Schleben- [8a]. — Schön- [2k]: Einer, der die schönen Wissenschaften treibt, Bel-Esprit, oft mit ironischer Färbung. Klinger F. 50, Münchhausen 24 ꝛc., so auch zuw.: Schöner G. L. 13, 8; W. 7, 109; HV. 1, 72 ꝛc., doch bez. Dies jetzt meist Einen, der wirklich Sinn für das Schöne bekundet: Nur das Leichtere trägt auf leichten Schultern der Schöngeist. | aber der schöne Geist trägt das Gewichtige leicht. G.; [Wieland,] der ohne Widerrede einer der schönsten Geister unter uns ist. L. 6, 13 ꝛc. — Schöpfer-: schöpferischer Geist. Mendelssohn 4, 2, 416. — Schütz- [7b und Anm.]: Schutzengel, Genius. — Schwärm-, Schwärmer- [2i u. k; 3]: Schwärmerei, Schwärmer. — Schwefel- [5]. — Schwindel- [2i u. k; 3]: Neigung zu schwindeln und Person mit solcher. Jes. 19, 14; G. 9, 145 ꝛc. — Spekulations-: vgl. Handels-G. ꝛc. — Spiels: 1) die besondere Anlage des Geistes für Kartenspiel ꝛc.: Zeigt sich die Facilität in mathematischen Kombinationen bei ihm theoretisch und wissenschaftlich, wie sie sich bei Andern im Sp. äußert. G. 39, 156; Ich hatte wohl den Spiel-Sinn, aber nicht den Sp.: ich lernte alle Spiele leicht und geschwind, aber niemals konnte ich die gehörige Aufmerksamkeit einen ganzen Abend zusammenhalten. 21, 161; Er hat Spiel-Sinn, aber keinen Sp., d. h. er spielt gern, aber schlecht ꝛc. — 2) [7b]. — 3) (s. 2) ein vom Sp. Besessner, Spielratte ꝛc.: O, für einen Sp. hielt ich Sie schon immer. Benzel-Sternau N. — Spuk- [7a; b]: Gespenst. — Stärk- [2k]: starker G., Frei-G. (s. d.), nam. in Bezug auf den als aus Schwäche hervorgegangen bezeichneten Glauben, vgl. den Gsatz. Klein-G.: Die modernen, oft nur halb verstandnen Phrasen der St–er. Waldau N. 1, 45, Germinus Lit. 5, 10. — Streits: vgl. Spiel-G.: Anlage zum Disputieren; Streitsucht; streitsüchtige Person. — Täumels- [3; 7b]: allgemein herrschendes Taumeln: Eh der T. zerrinnt, | der unsrer Feinde Sinnen bindt. W. 20, 124. — Tiger-: grausamer Geist. Lenau Alb. 4. — Titanen-; Riesen-G. Meißner Gd. 109. — Ün- [3; 7b]: ein schlechter, falscher Geist ꝛc.: Blatte Behaglichkeit, anmaßliche Unwerte und wie diese U–er, deren Namen Legion ist, nur alle zu bezeichnen sein mögen. G. 27, 429; Es hat sich ein U. der Verkunstelung gebildet. Riehl St. 2, 425; Schefing 2, 2, 41. — Ur-: ein ursprünglicher Geist, z. B. [7c] ꝛc. — Vitriol- [5]. — Volks- [3]: Umwandlung, an der seit einem Jahrhundert der französische V. gearbeitet hat. Riehl Par. 1, 189. — Wahrsager-: s. Bildner-G. 1. Sam. 28, 7. — Wald- [7b]: Heine Rom. 123. — Warne-: warnender Geist. G. 12, 265. — Wasser- [7b]: Fortigern 1, 535. — Wein- [5]: das Geistige im Wein und überhaupt in berauschenden Getränken, so auch: Mein Gesang, der dringt ins Blut, | wie Weines-G. und Sonnengluth. G. 7, 187, — nam. der wasserfreiere Branntwein, Spiritus vini (s. Sprit u. vgl. Alkohol). — Welt- [7c]: Wie unendlich reich erscheint hier die schöpferische Phantasie des W–es gegen die Armuth eines menschlichen Bildners. Burmeister Gsch. 341; Das dasjenige, was sich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des W–es zusammentrifft. G. 39, 234; W., für mich der prächtigste Name für Gott. Merck's B. 2, 9; Augenblicke, | wo er dem W. näher ist als sonst. Sch. 369a ꝛc. Zuw. auch: Welten-G. — Wider-: widerstrebender, feindlicher Geist, s. Widerdämon. — Winden- [8a]. — Zeits [3]: Dem Z. huldigen, widerstreben ꝛc.; Wenn eine Seite besonders hervortritt, sich der Menge bemächtigt und in dem Grade triumphiert, daß die entgegengesetzte sich in die Enge zurückziehn und für den Augenblick im Stillen verbergen muß, so nennt man jenes Übergewicht den Z., der denn auch eine Zeit lang sein Wesen treibt.

Digitized by Google

G. 33, 49 ꝛc. — Zünft=: Korporationsgeist, vgl. Adels=G. u. ä. m.

Geisten, intr. (haben): veralt. f. Geist, Anm.; mundartl. noch: als Geist umgehn, spuken, f. Reinhold, Böhm., Frommann 3, 261; 531 ꝛc.; Der als Baummörder in der Egelsthaler Haide geistet. Auerbach D. 1, 113; Es g. [weben gespenstisch] die Nebel am Ufer dahin. Mörike N. 190, und so als Zeitw. der Bewegung mit „sein". — Auch tr.: Einen quälen. Böhm. ꝛc., f. Zfftzg.

Zfftzg., vgl. die von Geistern und Geistige, z. B.: Auf=: intr. (schwzr.): den Geist aufgeben, sterben. Gotthelf Sch. 165, zuw. auch so ohne Vorsilbe Stalder 1, 438. — Be=: tr.: mit Geist erfüllen, — vgl. Begeistern, das enger ist, weil es eigentlich nur heißt: mit Geistern, d. i. mit Lebensgeistern, und also mit erhöhter Empfindung und Regsamkeit erfüllen, namentl. in den Zustand versetzen, wo „alle Sinne stärker, höher, vollkommner" sind (vgl. G. 9, 41): Gott hat den Adam durch Einblasen lebendigen Odems, — Prometheus seine Thongebilde durch himmlisches Feuer begeistet [belebt, beseelt], aber: Gott begeisterte die Propheten, die Musen, den Dichter ꝛc. — So kann b. wohl für begeistern stehn (zwar seltner und dichterisch), aber nicht umgekehrt: Wenn Liebe je den Liebenden begeistet. G. 2, 96; Laßt euch einen Gott b. 248, 6, 82; Des Salzes Krume .. | ein trefflich Sinnbild Dessen, was b=d wirkt. | Geselligkeit belebet, Freund und Freund bewährt. 416; Da herrschet Well' auf Welle kraftbegeistet. 12, 233; Ein paar begeistete Goldstücke [belebte, — nämlich Goldstücke von dem Goldregen, in welchem Zeus zur Danae kommt]. 31, 409; Was man in der Folge altalische Grundlagen, säuernde Wirksamkeiten und b=de Vereinigungsmittel genannt hat. 39, 100; Das Herz, vom Athem Gottes .. durchweht und begeistet. Immermann M. 4, 309; Durch eigene lebhafte Kraft begeistet werden. Lohenstein A. 1, 116; Lebet in einander, o ihr Beiden, | Geist beseelt, begeistet Seele du! Rückert 1, 192. — Dürch=: tr.: durchdringend mit Geist erfüllen, vgl. Be=g.: Nur der kranke Mensch ist ein Mensch, seine Glieder haben eine Leidensgeschichte, sie sind durchgeistet. Heine Reis. 3, 165; Geist, der die Geister all durchgeistet. Meißner Gd. 30; Ein feines klares durchgeistetes Angesicht. Tieck (Museum 1, 2, 934). — Ein=: 1) tr.: in den Geist einhauchen, inspirieren: Daß sie [die Schrift] von Gott eingegeistet ist. Fischart B. 33a: Daß der zeitlichen und räumlichen Lebensart die Weltenwigkeit allmählich einverleibt und eingegeistet wird. Goltz 82, Daß hierin diese Gedichte so was Eigenes, Ursprüngliches und Eingegeistetes haben. G. 13, 275. — 2) refl.: Sich in Etwas e.. sich geistig darin versetzen, einleben, damit Eins werden: Mit welchem Glück Talma sich in eine Tyrannenseele einzugeisten trachtete. G. 33, 112. — Ent=: tr.: des Geistes berauben: Stand wie entgeistet, vernichtet. Butler Gr. 55; Die Sprache erweiternd oder verengend, sie vergeistigend oder e=d. Fichte 8, XIV. Lindge Ep. 1, 193; Der Übersetzer hat den Schriftsteller — man möchte sagen — entgeistet; ohne Ahnung, daß der flüchtige Spiritus entweichen, bietet er uns das widerliche Phlegma ꝛc. — Ver=: 1) tr.: zu Geist machen, vergeistigen (f. d.): Der ausgebrannte, gereinigte, vergeistete Körper. H. Ph 13, 321; [Der Mensch] vergeistet andachtsvoll die irdischen Gedanken. Lohenstein (Mattyson A. 1, 192); Die kräftige Physiognomie des Alten schien .. vergeistet zu sein. Lewald Ferd. 1, 204; Daß mich Alles .. zur Andacht an Dich erhebt und vergeistet. Zelter 2, 179. — 2) intr. (sein): von geistigen Getränken, verrauchen, den Geist verfliegen lassen: Der Wein vergeistet in der Luft. Platen 2, 28.

Geister, m., –s; uv.: 1) (veralt.) ein vom Geist Erfüllter, Schwärmer: Ein Enthusiast oder G. Luther 8, 256, im Ggstz. der „schriftgelehrten Buchstabeler", vgl. 2. Kor. 3, 6. — Auch f.: Etliche Beginen und Geisterin(nen). Keisersberg Post 2, 32. — 2) mundartl. ein Fisch, Cyprinus leuciscus (schwzr. Seele).

Geisterei, f.; –en: Treiben eines Geisters (f. d.), Schwärmerei: Hüte du dich für solcher G. Luther EB. 61, 63; jetzt ungewöhnl., außer in Zfftzg., das Treiben, Wesen eines so oder so beschaffnen Geistes (f. d. 6 und Zfftzg.) zu bezeichnen, z. B.: Frei=: das Treiben eines Freigeists, freigeistische Handlung, Rede ꝛc.: Die geistige Größe von F. und freien Sitten unzertrennlich zu denken. Gervinus Sh. 1, XII; Jarno spielte den Zweifler .., so daß der Graf ihm seine F. verwies. G. 16, 234; Die leere F., die sich Aufklärung nannte. Tieck N. 2, 70 ꝛc. — Klein=: Kleinigkeitskrämerei: Jene K. der Fürsten, die in eines jeden Bürgers Torf gucken. Forster A. 1, 110 ꝛc.; auch: Die K. und Pfiffkaninität auf der einen Seite .. ist ebenso sehr Krankheit wie die Stark=G. und Großmannsucht. Gervinus Lit. 5, 162; 1, 79 ꝛc. — Kräft=: Daß Schiller alle die ungeheuren Elemente der 70er Jahre in 3 Dramen umfaßte, die K. von allen Seiten ihrer Wirkung nach außen hin umspannte. 136 ꝛc., mit Bezug auf die Kraftgeister der „Sturm= und Drang=Periode" unsrer Literatur. — Schön=: Treiben eines Schöngeists: Es ward auf Sch. gestichelt. B. Ant. 2, 18, Lichtenberg 4, 397 ꝛc. — Stark=: vgl. Frei= und Klein=G.: Hatte die St. so überhand genommen, daß man diese Sagen für eitel Geschwätze hielt. Musäus M. 3, 168 u. ä. m.

Geisterhaft, a. (–igkeit, f.): nach Art u. Weise von Geistern, geistermäßig, nam. oft gespenstisch, spukhaft, vgl. geisthaft, geistig: Seh ich bebende Flämmchen tanzen, | Das scheint mir gar zu g. G. 12, 249; Den Winter .., wenn die Bäume so g., so durchsichtig vor uns stehen. 15, 233; 105; 19, 235; So kann denn sterben, was wie du | so geistig=g. gelebt? Meißner Gd. 104; Sprach mit g=er Ruhe. Tiecks Musäus. 1, 410 ꝛc.

Geisterisch, a.: nur in Zfftzg., vgl. die von „Geisterei", z. B. Frei=: in der Weise eines Freigeists, f. freigeistisch: Nicht f., sondern christlich gedacht. Tieck N. 5, 206; f. 10, 197. — Klein=. — Schön=: Einen sch=en Dialog der Predigten! Fichte 9, 248; Kurz 1, 209.

Geistern, tr. und intr. (haben): unüblich außer in Zfftzg.

Anm. Für die tr. vgl. die Zfftzg. von Geisten; für die intr. die von Geisten.

Zfftzg.: Aus=: (mundartl.) sterben. Frommann 5, 433. — Be=: tr.: f. begeisten: Die Musen, Amor, Bacchus, die Liebe, der Wein, der Ruhm, die Ehre, die Freiheit b. Einen (zu Etwas); Des Helden Thaten b. den Dichter zu Gesängen; Vergebt, wenn ich mich selbst begeistert fühle, | wie ein Verzückter weder Zeit, noch Ort, | noch, was ich sage, wohl bedenken kann. G. 13, 122; Diese Übereinstimmung selbst, begeistert sie nicht den Künstler mit .. der Lieblichkeit, die er nachher in seine Werke legt? 31, 16; Waren für ihn enthusiasmiert, ja begeistert. Hertz 244; Das wird Feuer in deine Adern blasen, wenn dich sonst Nichts mehr begeistert. Sch. 107a; Von fanatischer Wuth begeistert. 532a ꝛc. — Er ist begeistert [betrunken]. — Dazu: a) Zfftzg. des Partic.: Ein gottbegeisterter Seher; Die weinbegeisterten Bacchanten ꝛc. — b) Der Begeisterer. Mark's B. 1, 35. — c) Begeisterung, f.; –en: das Begeistern, das Begeistertsein, auch zuw. personif. (die Göttin der B.): Die B=en [L. T. A.] Hoffmann's gleichen oft den Einbildungen, die ein unmäßiger Gebrauch des Opiums hervorbringt. G. 33, 197; In all den B=en unserer Liebe. Hölderlin H. 2, 99; Von den B=en | des süßesten Gefühls durchdrungen. Thümmel 1, 60; Die heiligen B=en funkeln | der Nachwelt erst [die in B. hervorgebrachten Werke]. B. 3, 224; Sie, die droben schwebt, | mit Schwanenlaut und Adlerschwung | die stürmische B. [personif.]. 4, 159 ꝛc. — Des Dichters B. weckt die Mit=B. und beide halten die Nach=B. wach. Prätz 244; Und wer, euch nach, zu edlem Lob | der Ur=B. fittig hob. B. 4, 155 ꝛc. — Ein=: tr.: eingeisten (f. d.), inspirieren: Wenn wir ihnen ja noch einen Gedanken e. dürfen. W. 19, 165. — Ent=: tr.: der Lebensgeister berauben, entseelen: Schreck, Angst, Wollust, Entzücken e. Einen; Ein Gebiet des Lebens, das, von der Wissenschaft abgesondert, entgeistert und ohne Bedeutung dastebt. Börne 5, 6; Der Wollust süßer Traum entgeistert mein Geblüte. Canitz 146; Gift, | das Nattern tödten kann und Skorpion' entgeistert. Lohenstein Ros. 111; Trostlos und entgeistert. Pfeffel Pr. 3, 186; Jetzt zur Statüe entgeistert, | jetzt entkörpert steh ich da. Sch. 2b; Hatte sein Herz zurückgelassen | bei Sonnemon und mit dem blassen | entgeisterten Schatten lief sein Ros. | wohin es wollte. W. 10, 180; Athemlos, entgeistert vor Entzücken. 20, 75; Von Lieb' und Angst entgeistert. 121; Schnell überrascht, entgeistert sie | des Zauberdegens Blitz [verwandelt sie zu Statuen]. 12, 217; Von wieviel .. Krankheiten liegt die Ursache in einem verwundeten, gepreßten oder entgeisterten Herzen! 9, 18; Erwacht aus einer langen Entgeisterung. 15, 56; Eine gewisse Mattigkeit der Seele .., vollkommen das Widerspiel von der Begeisterung, worin wir ihn bisher gesehen haben .. Diese Entgeisterung. 5, 118 ꝛc. — Wie .. der blöde Jüngling sich amentgeistert steht. Grillparzer Sappho 15 ꝛc., vgl. be=g. — Frei=: intr.: ein Freigeist sein, sich als solcher äußern: Uns Etwas daher zu f. [tr.]. Forster B. 1, 679; Als sündliche, f=de Hagestolze leben. Tieck N. 2, 29; 5, 264; Früher hat er gefreigeistert und jetzt frömmelt er. — Schön=: intr.: vgl. frei=g.: Er schöngeisterte im neuesten Moderton. B. Ant. 1, 357. — Über=: tr.: die Lebensgeister übermäßig aufregen: Alles Il. ist ein spiritualistisches Paralysieren seiner selbst. Walden N. 1, 245. — Ver=: tr.: 1) zu Geist, geistig machen, vergeistigen: Ich .. geriet mit .. schönen Geistern in ein geistiges Verlehr .. | Auch mocht' es in der That mich etwas mit v. B. 107a; Den übermenschlichen, gleichsam vergeisterten Körper des Gottes darstellen. Burmeister gW. 1, 93; Lohenstein Hy. 27 ꝛc. — 2) Einen zu einem Geist, d. h. gleichsam unkörperlich machen, ihn durch gewaltige Erregung, Schreck, Entzücken ꝛc. außer sich bringen: Vergeistert flogen ihre Locken, | so wie sie dunkle Worte sang. Arndt Gd. 56; G. 34, 283; Ein todtenähnliches vergeistertes Aussehen. Kurz Wethn. 128; Mit vergeisterten Blicken. Tieck N. 7, 124; 4, 353; Er stand wie Einer, der nicht hörte und nicht sah, | bezaubert und vergeistert da. W. 11, 162; Als Ihrits. hingerissen | von sympathetischer Gewalt, | .. Zemide sich zu Füßen | vergeistert wirft. 12, 308 u. ä. m.

Geisterschaft, f.; –en: eine Gesammtheit, Genossenschaft von Geistern: Das Wahre war schon längst gefunden, | hat edle G. verbunden. G. 2, 289.

Geisthaft, a. (–igkeit, f.): Geist habend, geistig (f. d., versch.: Geisterhaft): Ein g=er Wein.

Geistig, a. (–keit, f.; –en): Geist (f. d.) habend, Geist seiend, auf den Geist bezüglich, namentl.: 1) spiritushaltig (f. Geist 4; 5), voll flüchtiger, die Sensibilität anregender Theile ꝛc.: G. riecht's .. Ein Fläschchen Schnaps ergreif' ich da. G. 1, 182; Mit g=em Weine gefüllt. Musäus M. 4, 151; „Ein wenig Hirschhorn!" .. Ich will nichts G=es. West Diana 2, 8; W. 13, 125; Die g=en Theile ausziehen; Die g=e Gärung, wobei sich Weingeist, Alkohol entwickelt. Karmarsch 2, 304 u. ö. — Übertr.: Sein Herz, von Hefen rein, | wird g. nur, nicht sauer. B. 3, 222 ꝛc. — a) Das feine [des Weins] G=keiten [geistige Bestandtheile, Wesen, vgl. 2b] | selbst den Geist zur Freude leiten. Brockes 9, 156; 192 ꝛc. — Ähnlich auch in Bezug auf die Lebensgeister: Diese G=keiten. 216; Auch G=keiten, welche sinnlich und die wir, weil wir sie nicht kennen [!], | gemeiniglich die thierischen und Mittel=G=keiten nennen. 217 ꝛc. — 2) unkörperlich; sich auf den Geist — im Ggstz. des Körpers — beziehend, vgl. Geistlich, das Luther in der Bibel ꝛc. für g. gebraucht: Wo zum irdischen Manna geist'ges man genießt. G. 6, 78; G. scheinen sie [Zufriedenheit, Erfahrung ꝛc.] | in seinen Liedern und persönlich doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; 135; Wenn man annehmen darf, daß die Wesen, insofern sie körperlich sind, nach dem Centrum, insofern sie g. sind, nach der Peripherie streben, so gehört unsre Freundin zu den g=sten. 19, 171; Wenn unser Seelenconcert am g=sten gestimmt ist. 21, 178; Welche gleichsam auf einer g=en Leiter zu jenem Gipfel der Natur hinaufsteigt. 36, 18; G=e Bedürfnisse. 33, 171; Durch ein g=es Gleichniß diese unsaßlichen Wesen aus dem Reiche der Sinnlichkeit in ein g=eres herübergespielt. 39, 154; Da sollte mein Erbe, aufgehend von den geistlichen Rittern, den g=en Rittern [Rittern vom Geist] wieder zufließen. Gutzkow R. 8, 189; 3, 259. Diese Zeiten, die man zu den einfachsten, g=sten des Christenthums hat umprägen wollen, sind die sinnlichsten, materiellsten. Immermann M. 3, 397; 1, 168; Ist nur der leiseste Wechselreiz zwischen dem Sinne [des Auges] und dem Geist wieder erregt, dann wächst mit jedem Tage die sinnlich g=e Empfänglichkeit. Raumer Päd. 3, 1, 166; Zu gleicher Zeit der zärtlichste und der g=ste Liebhaber. W. 2, 152; Der schon zum geist'gen Leib den Erdenstoff verfeint [f. Geist 4]. 20, 254 u. ä. m. — a) G=keit = das Geistigsein; Was an G=keit und Freiheit dieser G=keit glaubt. Fichte 7, 375; 8, 291; Jene überwiegende G=keit, die sich jetzt in der europäischen Literatur zeigt. Heine Sal. 1, 166; Aus dem unendlichen Felde unserer Einbildungskraft, und aus der G=keit ihrer Bilder. f. 6, 415;

Digitized by Google

Durch alle Stufen der Menschheit gehst du mit mir von der ausgelassensten Sinnlichkeit bis zur g–sten G–keit. Schlegel Luc. 21 ꝛc. — b) G–keit, ein geistiges Wesen: Schwärmerei. Verlichtheit in G. ohne Körper. Lavater Ph. 1. 145, Die ganze Welt ist bloß ein All von G–keiten, | in die vom Quell des Seins sich stete Ströme leiten. W. 26, 77 ꝛc.

Zſſgg. meist: einen so oder so beschaffnen Geist habend, solchen Geistes seiend, vgl. Geistlich 2, z. B.: Arm–: Die Reich-G–en müssen verfolgen die A–en. Luther 1. 28a. gewöhnl. reich, arm am (im) Geist ꝛc. — Dümm–: In stolzer Wurde, die der D–heit eigen ist. Zschokke 8, 328. — Eng–: Die e–e [beschränkte] Ansicht. Wurm Spr. 49. — Frei–: F–er Knabe. Arndt Erinn. 341. — Freis: freien Geistes seiend, versch. das immer tadelnde freigeis(er)isch, vgl. schön–, stark–g.: Unter Friederich's f–er Herrschaft. Genz 1. 5. Gervinus Lit. 5, 259; Kirsten Eri. 5, 53 ꝛc.; Den ganzen Reiz der modernen .. F–keit. Stolberg A. 3, 232. — Göttes: gottbegeistert. Hagen Nor. 14. — Groß–: Den g–en Ton des Ariosto. Heinse K. 1, 166. — Hoch–: Diesem h–en Montblanc [Friedrich dem Großen]. Arndt Ver. 54. Heinse K. 1, 269. — Klein–: In dem k–en, beschränkten, spießbürgerlichen Genf. Gudrun K. 5, 14. — Schön–: in der Weise eines schönen Geistes oder Schöngeists (s. d.), belletristisch: Die einseitige sch–e Entwicklung. Prutz DM. 1, 2, 410. Für Berlin bin ich weder fromm noch sch. genug. Waiblan K. 2, 172. Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc. Tadelnd: Schöngeistisch. — Stark–: (vgl. frei–g.): Der sich nicht st. über das Vorurtheil .. hinwegsetzte. Gervinus Sh. 1, 53 ꝛc. Tadelnd: Starkgeistisch. — Über–: Auf den äußersten Ideen des Sinnlichen, Geistigen, Übersinnlichen, Ü–en. Schubarth G. 2, 499. — Un–: 1) [1] U–er Wein. — 2) [2] U–e [sinnliche] Liebe ꝛc. — Wein–[1]: Eine w–e Lösung ätherischer Öle. Karmarsch 2, 760; 778 u. ö. — Lösung in Weingeist ꝛc. — Wider–: dem Geist widerstrebend: Widernatürliche und w–e grasse Gestalten. G. 4, 201. auch: widergeistisch u. ä. m.

Geistigen, tr.: geistig machen, gw. nur in Zſſgg., vgl. geisten, z. B.: Be–: Die b–den [den Menschen geistig anregenden ꝛc.] Vorzüge der Gebirgsländer. Humboldt K. 2, 313; Von tiefer begeistigten [mit tieferm Geist begabten] Künstlern. Winckelmann 1, 2, 570 (Corso). — Durch–: mit Geist durchdringend geistig machen: Er durchgeistigt jenen Sektenstreit mit dem Hauche zweifelnder Ironie. Danzel 223; Darstellung veredelter durchgeistigter Menschheit. Brentano 2, 167; Schien sein ganzes Wesen durchgeistigt und erfüllt von derselben Ruhe. Hartmann Unst. 2, 157; Der Ausdruck der Gesichtszüge, von der Krankheit durchgeistigt, hat in der Ruhe etwas wunderbar Edles. Jacobi Par. 1, 314 ꝛc. — Ent–: Ggstz. be–g., ver–g.: Oder — denn alle diese verschiedenen Ausdrücke sagen nur Dasselbe — sie kann sich materialisieren, e. Schelling 2, 2, 192. — Über–: übermäßig geistig, unleidisch ꝛc. machen: Mahomet war der Apostel einer nicht übergeistigten Religion. Gutzkow K. 9, 104 f. — Ver–: geistig machen: Wenn der tüchtig mit Branntwein vergeistigt war. Auerbach D. 1, 45, Als solle sie nicht wie andre Menschen sterben, vielmehr als ob sie sich nach und nach vergeistige und in Äther löse. Hartmann Unst. 2, 295, Eine Religion, die die Erde v. oder vielmehr die Erde dem Himmel aufopfern möchte. Heine Sal. 1, 66, Das Sinnliche wurde vergeistigt. W. 5, 256 ꝛc. So auch: Vergeistigung des Traubensafts. Forster A. 1, 10; Eine bessere Vergeistigung des Lebens. Danzel 135; 224; Heine Lut. 1, 238, Jene Schwächung, die gewisse Leute Vergeistigung zu nennen belieben. Prutz DMus. 1, 2, 137 u. ö.

Geistisch, a.: 1) zu den Geistern gehörig: Ja es .. ein Himmlischer / ein G–er! Uhland Nal 29. — 2) geistig, auf den Geist bezüglich: Ein körperlicher Stoß ist noch kein g–er Beweggrund. Lichtenberg 3, 113; Hippel Leb. 1, 99, und so nam. in Zſſgg., wo es von den entsprechenden von „Geistig" sich durch einen tadelnden Nebensinn unterscheidet, z. B.: Frei–: versch. von freigeistig, wie Freigeist von „freier Geist": Die Bekehrung eines f–en Generals. G. 20, 171, 22, 156; Chimmel 7, 166. — Klein–: Zu kurzsichtig, mein Ganzes aufzureichen; zu k., mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Schön–: Ganz in der Art eines sch–en Klubbs. Mörike K. 214. — Stark–: Ein s–er Religionsspötter. — Wider– ꝛc.

Geistler, m., –s; uv.: nur in Zſſgg. als verkleinernde und damit verächtliche Bez., z. B.: Schön–: Merk's B. 1, 145, Merz 1, 207; vgl. Schöngeist ꝛc.

Geistlich, a. (–keit, f.; –en): 1) veralt., bibl. — geistig (s. d. 2), z. B.: Richten g–e Sachen g. ꝛc. [„erläuterten Geistiges mit Geistigem" Es]. 1. Kor. 2, 13 ff.; 3, 1; Röm. 1, 11; 8, 5 ff. ꝛc. — 2) allgm.: auf Gottesverehrung und Gottesdienst bezüglich (vgl. Geist 7c und d), Ggstz. weltlich und Luther EB. 56, 297: Buhllieder und fleischliche Gesänge, G–e [religiöse] Lieder, Bücher, Schriften ꝛc., G–e Verwandtschaft, die durch ein religiöses Verhältnis, z. B. durch Gevatterschaft geknüpft ist, versch.: Geistige Verwandtschaft, die auf Ähnlichkeit der Geister beruht; Frauen, welche durchaus mehr als die Männer geneigt waren, etwas Geistiges [auf den Geist —] und G–es [auf Religion Bezügliches] aufzunehmen. G. 20, 210, Daß Lavater und Basedow geistige, ja g–e Mittel zu irdischen Zwecken gebrauchten. 223 u. ö. — 3) nam. auch: was zum Klerus, zum Priesterstande gehört oder sich darauf bezieht. So bez. das subst.: Der G–e, ein G–er eine dem Priesterstand angehörige oder sich ihm widmende Person (Ggstz. Laie), im engern Sinn: Einer der zu gottesdienstlichen Handlungen eingeweiht ist; G–keit aber eine Gesammtheit von Geistlichen: Die Mönche gehören zu den G–en, obgleich sie keine Priester sind, Die katholische G–keit; Die hohe G–keit, Der g–e Stand; Die g–e Tracht [Amtstracht der Geistlichen]; G–e Verrichtungen; G–e [der Kirche, der Geistlichkeit gehörige] Güter; Das g–e [kanonische] Recht; Ein g–es [Ggstz. weltliches] Gericht ꝛc.

Zſſgg. außer Aber–: (allzugeistlich gesinnt, gegen alles Weltliche eifernd. Luther 9, 356a, EB. 56, 297); Un–[1; 2u. 3] 1. Cor. 1, 9, 4, 7, 6, 20 ꝛc., Wider–: gegen die Geistlichkeit gesinnt, wofür auch Anti-g. Monatsbl. 2, 232b ꝛc., — nam. subst. zu 3 mit dem zugehörigen Sammelwort (auf –keit), z. B. Land–: Geistlicher auf dem Lande, Ggstz. Stadt-G–er. — Ordens–: der Glied eines geistlichen Ordens ist, Ggstz. Welt-G–er. — Orts–: der Geistliche eines Orts: Ein Zeugnis vom O–en, von der O–keit u. ä. m.

Geiß (Geis), f.; –e, –en; –chen, lein; s, –ens: das Weibchen des Bocks (s. d.) oder ohne Rücksicht auf das Geschlecht Männchen und Weibchen: 1) Ziege: Das Männchen heißt Bock, das Weibchen G. und Hattel. Oken 7, 1342 ꝛc. — Sprchw.: Das Kätzlein essen, ehe es die G. gebieret. Schottel 1121a, Was der Bock an sich selbsten weiß, / traunet er der G. Seltheit U. 2, 299; Sch. 240; Wenn der G. zu wohl ist, so scharret sie. 104 ꝛc. — Kühe und Geiße. Grube 3, 335, Zwanzig Geißen. Hebel 3, 161; 264, Die Geisen. Kohl A. 173; Das Trippeln der kleinen Geißlein. 153, Wie Geißen munter. Schiegel Sh. 6, 135, Der Schäflein | und ranzigen Geiße. P. Ant. 3, 318, Zwillinge trugen die Geiße. Th. 5, 84; 8, 45 ꝛc. — 2) von Gemsen, Steinböcken, Rehen ꝛc.: Eine Rotte .. oder G. Hebel 1, 29b, Eine weibliche Gemse (eine G.). Kohl A. 3, 401; Wir Beide sanken in den Schrund, | der [Stein-]Bock voran, ich hintennach. ... Da saß ich auf der todten G. Anzengruber 35; Voll wilder Geißen oder Gemsen. Schuderoffer 36b; Unter den Gemsen ist an der Gestalt kein Unterschied, Bock und Geißen sind gleich. Krumpf 609b ꝛc.

Anm. Goth. gáitei, ahd., mhd. geiz, engl. goat ꝛc., nach der Lautverschiebung dem lat. haedus (Bock) entsprechend, vgl. holst. Hödeke, Zicklein. Schütze und Von einem Lamm oder Hollen. Erbsenzl. S. 47 und Hützchen, s. Hütze, Anm. und schles. „Hötz" alte Schafmutter. Frommann 4, 172. Daher richtiger mit anlautendem h. — Die Übereinstimmung mit ngr. γίδι als Verkürzung aus der Verkl. von αἴξ — (αἰγίδιον) ist wohl nur zufällig, doch vgl. man hebr. גְּדִי (g'di), Böckchen. — Das Wort ist eig. volksüblich in Sndd., wo auch mehrfach übertr. Bed., s. Schm. 2, 73 und Stalder 1, 437 und vgl. Bock. Hierzu in der Mz. die Verkl. Geißerchen. Grimm W. 25, sonst für Zicklein, schwz. Geißi. Gotthelf G. 306, Die Geißen. Pleier, s. Schade Th. 603 und allgm. Kitzchen. — S. auch Gemse.

Zſſgg. z. B.: Führ–[2]: die den Trupp führende weibliche Gemse. Kohl A. 3, 401; Vor-G., Wachtgemse. Schade Th. 382. — Gems–[2]: 363. — Habers: 1) großer inwendig mit Pech ausgegossner Kreisel und das Spiel damit. Auerbach D. 249, s. Kreisel. — 2) Art Afterspinne, Phalangium opilio (s. Geiß 8b). — Ibsch–[2]: Ibschgeißen ist des Steinbocks Weiblin. Krumpf 609a (vgl. lat. ibex), mundartl. die Gubst, Jesche. — Kuh–[1]: Ziegen im Gefolge einer Kuhherde. Schade Th. 600. — Reh–[2]: Ricke. Krumpf 608b. — Stein–: s. Ibsch-G. Schade Th. 863. — Tann–[2]: Da der [Dam-]Hirsch ein Tannbock, das Thier eine T. und das Kalb ein Tannkitze benennet wird. Hübel 1, 23b ꝛc. — Wörs: Führ-G. — Wald–: B. 206a ꝛc.

I. Geißel (Geisel), m., –s; uv.; f.; –n: eine Person, die mit ihrem Leben Einem, in dessen Gewalt, meist auch Gewahrsam sie ist, für Etwas haftet, Leibbürge: Dem Feind G–(n) für die Treue ꝛc. geben, stellen, senden; G–(n) wegführen, Einen als G. behalten ꝛc.

Anm. Das masc.: Bis dahin werde ich sie als einen G. betrachten. f. 2, 111; Simrock Nib. 237; das fem. Heine Rom. 93. — Mz. uv. G. 26, 41; Sch. 357a; Simrock K. 235; Jungkof 1, 286; 289. — Mz. G–n. Fallmerayer Mor. 1, 43, Sch. 1082a ꝛc. — Ahd. gisal, mhd. gisel, (vgl. II) und danach nicht selten die der heutigen gw. Aussprr. widerstrebende Schreibw.: Giebt ihn uns zum Geisel und Pfande. Matthesius Prof. 190 u. ö.

Zſſgg. z. B.: Friedens–: der für Aufrechthaltung des Friedens bürgende Geißel. Laube Kön. 1, 62, Rüdern Morg. 1, 285 u. ä. m.

II. Geißel, f.; –n: 1) Peitsche, und zwar auch die aus mehrern Riemen bestehende, zum Antreiben von Pferden ꝛc., zur Züchtigung: Spr. 26, 3; Sir. 33, 26; Jer. 2, 15; Treibend schwang er die G. und rasch hin flogen die Rosse. V. Od. 3, 484; Daß du, wer Peitsche verdient, nicht haust mit entsetzlicher G. Hor. 2, 40 u. ö. — 2) übertr.: die Züchtigung, Plage (auch persönl.): Die G. der Zungen. Hiob 5, 21, Alsdann wird der Herr eine G. über ihn erwecken. Jes. 10, 26; Attila nannte sich die G. Gottes, Seine G. hat der Herr geschwungen | über den Weltseligen, ergriffen | hat ihn schmählich Leid. Chamisso 6, 246; Die Wiedererscheinung dieser so gefürchteten G. G. 31, 325; Ein Advokat, | die Pest und G. seiner Stadt. Lichtwer 99; Wo nie ein Despot | die G. gezückt. Platen 6, 24.

Anm. Ahd. goisila, mhd. geisel, — wird mit goth. gaisjan, heftig erschüttern (s. Gären, Anm.) zusammengestellt. Einige betrachten auch I. als hergehörig „der Geschlagne" (?). Seiten die Schreibw.: Geisel. Gottfried G. 81, doch mit ſ 334; 335, vgl.: Zergeischelt. Luther 8, 59b.

Geißeln, tr. (refl.): 1) eig.: mit der Geißel hauen, peitschen, schlagen. Ap. 22, 25 ꝛc., — auch mit Angabe der Wirkung: Einen (sich) blutig, wund g. Platen 2, 41; Einem (sich) unwürdige Striemen g. V. Od. 4, 244 ꝛc.; auch ohne Obj.: Dann trieb er die Ross' und geißelte. 15, 181 ꝛc. — 2) übertr., wie peitschen, z. B.: Mit dem Schweif die Hüften .. geißelt er [der Löwe]. Voß; nam. aber von dem Etwas treibenden, jagenden Sturm ꝛc.: Geißle weit | im Stadtgedräng die Flamme Wuth umher. G. 13, 286; Gegeißelt von des Wirbelsturmes Ruthen. Whlandbolt 1, 362; Sch. 37a ꝛc.; Regen gegeißelter Boden der Erde. Freyssen Kr. 1, 419; Das wetter gegeißelte Grab. Kotzebue Kh. 1, 127 ꝛc. — 3) züchtigen. Hiob 9, 23 ꝛc., nam. mit satirischen Worten strafen: Wie Der den Propst sogleich hechelte, den Kunstverein geißelte. Gutzkow K. 3, 191; So wenig als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a ꝛc. — 4) Dazu, nam. zu 1: Geiß(e)lung, f.; –en (Lagst 8, 40 ꝛc.), Geiß(e)ler, m., –s; uv.: zumal von den sogenannten Geißelbrüdern, Flagellanten, aber auch: [Der Sklave] stirbt von seines weißen Geißlers Hand. Krumm Gd. 142 ꝛc.

Zſſgg. vgl. die von peitschen, prügeln ꝛc., z. B.: Ab–: Einen, sich bis aufs Blut a. — Auf–: emporg.: Wo sich in dito allemande a. läßt. Arndt Ver. 139. — Aus–: Einen öffentlich a. lassen. — Durch–: Ein–: Laß ihm Scham e., blutroche, wenn im Gesicht nicht, doch — Stadde Hann. 27; Droht, | mit stolzen Waffen den verhaßten Namen | uns einzugeißeln. Schlegel Sh. 6, 162. — Hervor–: Meine armen Mitdeutschen aus ihrer Behaglichkeit hervorzugeißeln. Heine B. 77. — Nieder–: Daß man .. zu ihrem Dienst die Menschheit niedergeißelt. — Weg–: durch Geißeln wegtreiben: Auf daß ich meinen Muth ins Ohr dir gieße | und Alles weg mit tapfrer Zunge geißle, | was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt. Tieck

Digitized by Google

Mach. 1, 5. — Zer-: Mit kräftigen Hieben vor allem Volke zergeißelt. H. 137b; Von Hagelgeißlöcher zergeißelt [2]. 248a. — Zurück-: Des Kindes grasser Sterbeblick | .. geißle dich vom Paradies zurück! Zach. 5b u. ä. m.

Geißelschaft, f.; -en: das Geißelsein. 1) (veralt.) persönliche Bürgschaftsleistung: G. nach Leistensrecht halten. Bertichingen 267; f. Schm. 2, 75; 508. — 2) Nur gegen seiner Tochter | G. gab er ihn los. H. Geb 17; Daß Karl ihn durch Hilfe der Liebe in einer ehrbaren G. bewahret. Möser Obn. 1, 210.

Geiß-er, m., -s; uv.: Geißhirt (vgl. Schäfer von Schaf, Küher ꝛc.): Frommann 4, 61; Hinter ihm der G. mit den Ziegen. Gerdes Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl.; In den großen Hütten ist gewöhnlich eine Sennin, ein Knabe, der der „Geißler" genannt wird ꝛc. 338. — -ler, m., -s; uv.: 1) f. Geißeln 4. — 2) (schles.) ein Fleischer, der nur Kleinvieh (f. Geiß) schlachtet. Wendold 26b. und f. Geißer.

I. **Geiz**, m., -es; -e: Landw.: Auswüchse, Seitenschosse an Pflanzen, nam. Taback, Wein u. Mais, vgl. Aberzahn: Den G. ausbrechen, f. Geizen. Vgl. III.

II. **Geiz**, m., -es; 0: eine Salbe gegen die Räude der Hunde.

III. **Geiz**, m., -es; 0; -: 1) Gier, heftiges Streben, Verlangen nach Etwas, z. B.: Die heroischen Gesinnungen, den G. nach Gefahren. L. 5, 101; G. nach eigner Macht. 6, 219 (Weiße); Mich lockt nicht des eitlen Ruhmes G. Zach. 420b; Ich will mit G. in deinen Reichthum sinken, Natur. Neuma Gd. 202; Wie voller Reize | sie war! mit welchem verschlingenden G-e | ich an ihr hing! W. 11, 38; Betrachtet, | auf sie herabgebückt, mit liebevollem G. | das engelgleiche Bild. 20, 195, Ihr Ehr-G. weicht nun einem süßern G., | dem G. nach seinem Kuß. 293; Ihre Seelen kannten auch | sonst keinen G. als den nach Ruhm. HBr. 2, 230. — So schwzr. noch = Heißhunger, Eßgier, wonach man Keinem Etwas lassen möchte (vgl. 2d): Auf den G. hin zu essen. Gotthelf 3, 163, f. Kinder 1, 439. — 2) in engerm Sinn: das übermäßige Streben nach Geld und Gut, Habgier, z. B.: Der schlimmste G. ist der, mit dem sich Karaheit paart, | ein Filz hat keine Scham. Lichtwer 214, — noch häufiger aber verschieden von Habgier, das Festhängen am Besitz, von dem man Nichts oder doch nur das möglich Geringste, und auch dies nur mit Überwindung weggiebt (vgl. Kargheit, Knauserei, Filzigkeit, und f. Geiz-Hals, -Hammel, -Drachen), — oft auch: Habgier und Kargen vereint: Hütet euch vor dem G., denn Niemand lebt davon, daß er viel Güter hat. Luk. 12, 15; Der G. ist eine Wurzel alles Übels. 1. Tim. 6, 10, Ehr-G. und Begierde nach Glück und Reichthum — so sollte man wohl den G. nennen, wenn er bei so vieler wahren Ehrbegierde steht — waren wohl die Haupttriebfedern seiner [Cook's] Handlungen. Lichtenberg 4, 108 u. ö., so bibl. auch: Den G. treiben. Hes. 22, 13; Dem G. [nach]stellen, u. ä. m. — Dazu: a) eine karge Gabe (bibl.) 2. Kor. 9, 5. — b) personif., z. B.: Bin männlichen Geschlechts, der G. 6. 12, 44; Derwegen sie [Accus.] das Land nicht geizig, sondern den G. selbsten hies. Hammer Kh. 309; Die zwo schädlichsten Plagen, .. falsche Prediger .. und Junker G., der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Hier durchwühlt der G. .. | seiner Koffer goldnes Eingeweide. Neuma Gd. 99. — c) übertr. in Bezug auf das Obj., z. B. auf das Kargen mit der Zeit ꝛc.: Aus G. mit meiner Zeit. L. 12, 387b ꝛc. — d) übertr. in Bezug auf das Subj.: Den schönen Baum .. Noch hat seiner Natur Kraft | der Erde auffangendem G-e | .. widerstanden (vgl. 1a). G. 2, 35; Die Natur .. begabete mit mildem G. [das Geschäftne]. H. 15, 65.

Anm. Ahd., mhd., noch schwzr. (Gotthelf G. 83, Zwingli 2, 27 ꝛc.) gîtî, vgl. gienen, gähnen, das Maul aufsperren nach Etwas. — Veralt. Geizerei, z. B. Lutzer 1, 296b in der Stelle 2. Petr. 2, 3. — G. I. gehört wohl hierher (vgl. 1a und 2d), indem der Rebenschoß als gierig die Kraft auffangend und an sich reißend betrachtet wird, vgl. IV. und Räuber. Andre ziehen diese Bed. zu dem mit „Keim" stammund sinnverwdt. ahd. kîdi, f. Schm. 2, 282; Kinder 2, 95.

Zifftg. z. B.: Ehr-: [1]: das (unersättliche) Streben nach Ehre und Auszeichnung, vgl. Ehr-Begierde, -Sucht: Er war hoffährtig ohne G., wollüstig ohne Geschmack und geizig, ohne ein guter Wirth zu sein. W. 27, 179; personif.: Den plagt Junker Haß und Frau G. Luther SW. 61, 56 ꝛc. — Gelds- [1 u. 2]. — Gut- [2]: (veralt.). — Liebes- [1]: Die mit heißem L-e | deinem Kuß entgegenfloh. Zach. 10a ꝛc.

IV. **Geiz**, a.: (veralt.) gierig. So nennt Gryphius 513 den Leib: „Den Gasthof geizer Würme" ꝛc.

Geizen: 1) tr.: a) den Geiz (f. d. I.) ausbrechen: Den Wein, Taback, Mais, Bäume g. ꝛc. Im Räthselspiel mit 2: Auch Manchen sah ich g.; da sprachen, die es sahn: | es müssen seine Bäume dafür gedeihn. Rückert Mal. 2, 187. — b) f. 2c. — 2) intr. (haben): geizig (f. d. und vgl. Geiz III.) sein, und zwar: a) ohne Zusatz, gw.: geldgeizig sein, Geld und Gut zusammenscharren und zusammenhalten, knausern. Jes. 56, 11 ꝛc., Er geizet, harget, schindet, plagt die Armen. Brockes 9, 453, Mit Drachen mag der Drache g. G. 12, 44; Seinen Jungen, für den er sammelt, für den er spart und geizt. Gryphius K. 2, 298, Daß er nicht so geize und kratze. Luther 5, 350b; 410b, Frau, laß uns nicht so nährig g.! B. 4, 135 ꝛc. — b) Mit Etwas g., es in hohem Werth und darum zu Rathe halten, Eßg.: verschwenden: Geizest du mit Augenblicken, die mir mehr als die gehören? | bist du, lieblicher Verschwender, plötzlich so genau geworden? Platen 2, 65, Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze, | drum muß er g. mit der Gegenwart. Zach. 318b; Nun soll wieder gegeizt werden mit der Zeit. Voß JW. 9 ꝛc. So auch: Er mußte von der Mutter geholt werden, die anfing, mit ihm zu g. [ihn in der Zeit seiner Anwesenheit keinem Andern lassen wollte]. Pfeffel Nov. 37. — c) Nach Etwas g., danach gierig sein, mit Verlangen danach streben, es erg. (f. d. 1): Der .. nach Nichts als Ruhm gegeizt. Hagedorn 1, 45; Die neuen Stücke Kotzebue's nach welchen alle Bühnendirektoren geizen. Alxwald 1, 306, Ohne .. nach dem so zweifelhaften Gewinne bei theatralischer Verherrlichung zu g. Zach. 102a, Nach Ehre geizt die Jugend. | Laß dich den Ehrgeiz nicht verführen! 421a, Ihr geizt umsonst nach des Olympus Nächten. Alxwalzel Gd. 1, 62, Mit unersättlicher Begierde nach dem Eigenthum ihrer Nachbarn q. W. 27, 31. Auch mit abhäng. Infin.: Nicht, daß sies zu besitzen geizte. Kästner 1, 27 ꝛc. Zuw., nam. schwzr., auf statt nach, z. B.: Ein weicher Aristipp, der auf die Wollust geizt. Haller 66, Lacedämonier geizten auf Geld. Jo Müller 162 ꝛc., ferner tr.: Wenn Duban Ehre geizt, | so kann er viesmal sich | bis zur Genüge dran ersetzen. W. 10, 29b, f. Geizig 2.

Zifftg. z. B.: Ab-: tr.. 1) [1]: Die Seitenruthen a. — 2) [2]: Einem Etwas a., durch Geiz entziehen; Sich Etwas a., abdarben. — Auf-: 1) [1] tr.: Die Reben a. — 2) intr. [2]: aufhören zu geizen. — Be-: tr.: 1) geizig behüten, bewachen: Den begeizten Kasten. Günther 594. — 2) Einem Etwas b., aus Gier danach mißgönnen, beneiden: Weil man den unerschöpften Meistern | die Lorbern nur umsonst begeizt. L. 1, 57. — 3) [1]: Den Taback b. — Ehr-: intr.: (ungw.) nach Ehre geizen. Lange. — Ent-: tr.: (ungw.) Einem Etwas e., durch (aus) Geiz entziehen. Sonnenberg D. 1, 480. — Er-: tr.: 1) durch Geiz erwerben: Sich ein Vermögen ꝛc. ꝛc. — 2) [2c] Etwas gierig erstreben: Welch ein Recht | e. sich die stolzen | Bewohner des Olympus | auf meine Kräfte? G. 7, 236; Da ihr Ruhm, Nichts weiter erzeigtet. B. H. 2, 378. — Ver-: gw. nur im Partic. als Ew.: Vergeizt sein, im höchsten Grade geizig, gleichsam zum personificierten Geiz geworden; Der Geizige vergeizet Leib und Seele. Spalt. — Zurück-: tr.: durch Geiz, Gier zurückbringen, zurückerhalten: Ich ging entzückt an allen ihren Reizen, | als könnt ich in der Sympathie .. das Paradies zurück zur Erde geizen. Neuma Gd. 172. — Zusämmen-: tr.: durch Geizen zusammenbringen: In unterbrochenen, zusammengegeizten Stunden. G. 16, 92 ꝛc. u. ä. m.

Geizer, m., -s; uv.: (veralt.) Geizhals, z. B. noch Haug (Wanderangel 2, 1229 3. 21). — -ei, f.: Geiz (f. d. III, Anm.).

Geizhals, a.: geizig (f. d. 2): Freigebger wird betrogen, | G-er ausgelogen. G. 4, 46 (selten).

Geizig, a.: Geiz (f. d. III.) habend: 1) gierig: Schnell und g. fressen. Kyd Sp. 97a, 70a, Th. 48a; Aldenn frisst er aus der Masen viel g-lich. Krumpf 607b, Luther SW. 64, 355; Hintgräf 1, 165; Deine g-en Hände ausstrecken. 296 ꝛc. So noch zuw. in der gehobnen Sprache: Es trinken die Felder | g. das segnende Licht. Zachariä Tag. 1, v. 135; häufiger mit „nach": Nach Ehre g., Ernst so g. nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es gleichgültige Dinge giebt. Leisewitz Jul. 23 ꝛc. Selten mit Genit.: Lasset uns nicht eitler Ehre g. sein. Gal. 5, 26. — 2) nam. in Bezug auf Geld und Gut, von übermäßigem Streben danach erfüllt, zuw. — habgierig (f. d.), z. B.: Indessen giebt es auch G-e, die nicht karg sind. Mendelssohn 4, 1, 109. Gw. aber sinnverwdt. mit karg, übermäßig am Besitz hängend, nur das möglichst Wenige, und auch dies nur mit Widerstreben, davon ausgebend, — oft als Hw.: G. sein, Der G-e; Ein G-er ꝛc. — a) übertr.: Wie aber? schweigst du mir | das Kostbarste? Kronion's höchste Zier .. | willst du mir g. [für dich behaltend, nicht mittheilend] schweigen? Zach. 14a ꝛc. Nam.: Mit Etwas, z. B. mit der Zeit g. sein, damit geizen (f. d. 2b) und dafür auch zuw. „auf", z. B.: Auf jede Spanne des Bodens g., ließen sie zu Gassen nicht mehr Breite als nöthig. G. 23, 74; Überhaupt waren die Alten auf die Zeit g. Jo Müller 1, 243 ꝛc. Auch in Zifftg., z. B.: Erst später bin ich pulver-g. geworden [habe nicht unnöthig geschossen]. Auerbach Gv. 26 u. ä. m.

Anm. Veralt., mundartl. Abnf.: Der geitig Hunger. Kyd Th. 42 (In geitigem Hunger. ebd.); Fuhren geitiglich in die Speisen. Schadenmänner 2b, Das Meerwasser geitiglich in sich verschluckt. 52b ꝛc. — Ehrgeitigkeit. Jungius 2, 17 ꝛc. — Für „G-keit" gw. der Geiz. Luther 1, 405b (vgl. Kolosser 3, 5); Ehrgeizigkeit. ebd.; SW. 61, 31.

Zifftg. f. 2a, die von Geiz III., z. B.: Ehr-: Gryphius K. 7. 362 u. ö. — Geld-: Sie war im eigentlichen Sinne g., denn es dauerte sie jeder baare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte. G. 18, 337 ꝛc.

Geizling, m.. -(e)s; -e: der Geizige, selten auch in der Zifftg.: Ehr-: Alle, die jenem E. hindernd im Wege stehen, müssen weichen. Heinr. Lut. 1, 109; 2, 295.

* **Gelatin-e** (frz. shelatin), f.; 0: Gallerte (f. d.) in fester Form, meist tafelförmig. — -ieren, intr. (sein): zu Gallerte werden ꝛc.

Gelb, a.: Bez. einer Farbe, der „nächsten am Licht" (G. 32, 251), im Spektrum zwischen Orange und Grün liegend, vgl. die allgem. Bemerk. über die Farb-Ew. bei Blau 1—4. — Außerdem nam.: 1) G. von vielen Dingen, denen es als eigenthümliche oder zufällige Farbe zukommt, z. B.: G-e Handschuhe. Gesichtsfarbe, Steine, Blumen ꝛc.. — Eidotter, Erbsen, Geld, Kanarienvögel ꝛc. sind g.. und danach viele Zifftg. zur nähern Bez. der Farbennüance (außer blaß-g. ꝛc. f. Blau 1 —, roth-g., schwarz-g. ꝛc. f. Blau 2 u. vgl. Isabell) durch einen Vergleich, z. B.: Bernstein-, blätter- [wie welke Blätter], brand-, butter-, eier-, eierbutter- (W. 9, 30), eisen- [wie Eisenrost] (Lasmarin 2, 379), erbsen-, flammen-, ginster-, gelb-gras- (Heinr. Lied. 356), hafer-, kanarien-, leder-, mais-, nankin-, ocker-, orangen(i)-, pomeranzen-, quitten-, rost-, safran-, schwefel-, speise- [wie Glockenspeise], streh-, wachs-, wein-, zitronen-gelb u. ä. m.; Zaxdöv geht vom Stroh-G-en und Heilblonden durch das Gold-G-e, Braun-G-e bis ins Roth-G-e, Goldroth, sogar in den Scharlach. G. 39, 49; — oder aufgelöst: Sein Teint ist so g. wie eine Zitrone, Quitte ꝛc., oder im Komparat.: Eine Streu von Blättern, g-er | als Gold. Freiligrath 1, 68, Schlug mich grüner und g-er, | als Schwefel und Knoblauch je ausgesehen (vgl. braun und blau). Körner 247a ꝛc., wie auch sonst die Steigrung: Immer g-er, rother und brauner färbte sich das Laub. Gryphon 3, 247 ꝛc. — G-e Wurzeln Ruben [f. d.] ꝛc. — Es wird Einem grün und g. vor den Augen (f. Blau 13) ꝛc. — 2) Das g-e Fieber [f. d.]. — G-e Sucht. Brockes 9, 84, Hübner 7, 255; Vor Ärger die g-e Sucht kriegen. Wickram Sag. 1, 84, gw.: die Gelbsucht, f. d. und vgl.: Wahrheit .., die g-en Schnäbeln [f. Gelbschnabel] keineswegs behagt. G. 12, 90 ꝛc. — G. gilt als die Farbe des Neids ꝛc.: Wenn Stolz und Neid dem G-en sich verbunden. Uhland 174 ꝛc.; Ward g. und grün vor Neid. Grimm M. 176, Wurde darnber vor Ärger grün und g. Henzi A. 1, 245, Dem g-en Neidwurm. Hausbüchlein (57) 1, 82b, Ich sieh den g-en Menschenneid. Heinr. Reim. 119, Alle Erscheinungen durch die g-e Lupe des

Digitized by Google

Mißtrauens betrachten. B. 33; Die Wangen g. und grün, | des gift'gen Neides sichtbarliche Strafe. Sch. 15b ꝛc. — Der grün-gelbste Neid. Scherr Gr. 2, 190; Der gift-g-e Pfaffe. Meißner Ov. 31; Um das Aug' neid-g-en Kanst. Platen 2, 254. — 3) über die substant.: Der G-e, z. B. vom Pferde, vgl. der Braune: Die G-en meiden Dieb und fangen an zu rauschen. Canis 267 ꝛc.; ferner: Das G., das G-e, s. Blau 3 und 4. — Zu bemerken ist hier: Das G-e vom Ei = Dotter, auch in der Mz. und mit Verkl.: Man nehme 4 G-e, Gelbchen vom Ei. 4 Ei-Gelbchen ꝛc.; Erst im 40sten Jahre fällt dem Schwaben das G-e vom Schnabel. Grube 3, 211, s. Gelbschnabel; ferner versch. Arten von Geld (außer den in 1 erwähnten Zssstzg.) nam. als Farbemittel, z. B.: Das Berg-G. [Ocher]; Blei- [gelbes Bleioxyd, Massikot]; Chrom-[chromsaures Bleioxyd]; Kadmium-[Schwefelkadmium]; Königs- [Rausch-G. als Malerfarbe]; Kasseler od. Mineral- [ein basisches Chlorblei]; Neapel- [antimonsaures Bleioxyd, nam. in der Ölmalerei angewandt]; Patent- [Mineral-G.]; Rausch-, Reis-, Reß-[Operment]; Schütt-, Eisen- [Verbindung von Quercitron mit Thonerde und Gips]; Stein- [Zinkblende, als Anstrichfarbe]; Turners- [Mineral-G.] ꝛc.

Anm. Ahd. gëlo, mhd. gël und so noch vielfach mundartl. z. B. Hebel 2, 247 ꝛc. und: Gel Seien ... hyacinthenfarb. Nun ist ja Hyacinth beide die Blume und der Stein gelb oder goldfarb ꝛc. Luther 64, 21, wonach in Bezug auf die Bed. (G. = blau) wie z. Mos. 25, 4 Pischon Erklärung der veralteten deutschen Wörter in Dr. Luther's Bibelübers. S. 9 zu berichtigen ist. Das auslautende b ist aus w im Genit. gelwes entstanden. Vgl. lat. gilvus, helvus ꝛc. — Es findet sich auch: Gilb, nam. in den Ablett., s. d. folg. Wörter.

Zssstzg. s. die von Blau, ferner 1, 2 und 3, wie auch Frommann 1, 231 und 5, 186, wo als „Volkssuperlativ" noch mehre Zssstzg. angeführt werden. — Wir erwähnen noch: Blitz-: blitzblank: Die Messingnägel d. scheuern. Pp. 11, 24. — Knall-, Prahl-: stark in die Augen fallendes, schreiendes Geld. Joh. M. 202.

Gelbe, f.; –n: 1) o. Mz. das Gelbsein, die Gelbheit: Durch G. empfahl sich die kanarische Wolle. V. Georg. 213; Ihre natürliche Bräune, Gilbe und Röthe. Ländl. 1, 206; 62 ꝛc. — 2) Gelbsucht (s. d.). — 3) etwas Gelb, gelb Färbendes, nam. Bergb.: a) gelbe Erde, Ocher. — b) eine mit gewachsnem Silber angeschmauchte Bergart. — c) eine Art Goldfies. — d) gelbes Kupfererz, vgl. Spleißen. — e) Färber.: gelbfärbende Pflanzen, nam. Ginster und Färberscharte.

Anm. Überall die häufigere Form: Gilbe, z. B.: Benimmt die Gilb oder Gelsucht. Aus Th. 60; 53, und — wie es scheint, als ein geringrer Grad der Gelbsucht. —; Denen, so zur Wassersucht, Gilbe und Gelbsucht geneiget. Aus Sp. 136. — Vgl.: Ein guter Arzt, der den Kranken die Gilbe abnimmt und sie an seinen Hals hängt. Mudgeß 1, 244, von einem mit goldnen Ketten behängten Arzt ꝛc. — Zu 3a, b und nam. c Rnf.: Der Gilf(t). Gelf(t) (Mz. –e), wie nach Aranich auch ein in Kupferkies eingesprengter Quarz. Gilfung" (m., –es; –e) heißt.

Gelbein, intr. (haben), tr.: ein wenig gelben (s. d.): Die Alten bedienen sich, wenn sie von Farbe reden, solcher Ausdrücke, welche diese Anschauung andeuten: sie lassen das Gelbe röthein, weil es in seiner Steigerung zum Rothen führt oder das Rothe g., indem es sich oft zu diesem seinem Ursprunge zurückneigt. G. 39, 47.

Gelben, tr.: gelb machen, gelb färben; refl. und intr. (haben): gelb werden: Blätter, die sich g. Arndt G. 143. Wenn an den Bäumen die Blätter g. Gotthelf G. 375; Das g-de Laub. Platen Jt. 2, 207; Wie fern den grünen Glanz der Au | die Butterblume gelbet. V. 1, 30; Wann die Saat gleichmäßig sich gelbt. Georg. 44 ꝛc.

Anm. Rnf. Gilben, z. B.: Die Erbsen fangen an zu gilben; Der Safran gilbt sehr stark. Adelung. Wird mit sanfter Ähre die Flur allmählich sich gilben. V. Ländl. 1, 161 ꝛc. und so gw. in Zssstzg.

Zssstzg.: Er-, intr. (sein): gelb werden: Dies Antlitz vermochte nicht zu erröthen, es ergilbte. Kühne Fr. 67; Die ergilbenden | Zähne [der Altwerdenden]. V. H. 1, 294; Zugleich ergilbten die Wangen. Ov. 2, 4; Vom erwiderten Wurfe des röthlichen Sandes ergilbt er. 111 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): ganz gelb werden: Hausen vergilbter alter Briefschaften. G. 23, 384; Vergelbt und verwittert. Farbe Bund. 1, 1; Aus den vergelbten Gesichtern. Frau DM. 1, 1, 531; Unterm Schutze | vergilbter Brüßler Kanten. Chamisso 5, 23; 3, 44 ꝛc. — Wohl ist des Hutes Feder | vom Pulverdampf vergilbt. Freiligrath 1, 104; Vergilbt ist das Papier. G. 12, 83; 20, 144; Wie leicht vergilbt Alles, was weiße Oberflächen hat. 37, 170; Die Lilie .. vergilbt durch Eifersucht. Heine Rom. 12; Das Antlitz kränklich vergilbt und bedruckt. 123; Die von oben her anfangende Vergilbung der Wälder. Schubi Th. 27 ꝛc. — Zer-, intr. (sein): bis zur Zerstörung vergelben: Ihr alten vergelbten, zerrissenen, zerfressenen Papiere. Arndt Ver. VIII ꝛc.

Gélbheit, f.; O: das Gelbsein, die Gilbe: Sah .. endlich G. auf der Butter. FAWolf (Boreas 2, 30).

Gélbicht, Gilbicht, a.: ein wenig gelb, gelblich (s. d. und vgl. V. 1, 188).

Gélbing: s. Gilling.

Gélblich, a. (–keit, f.; O): ein wenig gelb, ins Gelbe spielend: Auf g-em Papier. G. Sch. 2, 225 u. ö. — Daneben: Gilblich. G. 40, 182; 242; 281; Das Grün ist so gilblich. Zelt. 3, 88. — S. auch Gelbicht.

Gélbling, Gilbling, m., –es; –e: Bez. mehrerer durch gelbe Farbe sich auszeichnender Thiere (vgl. Bläuling ꝛc.), z. B.: 1) eine Art Tagfalter, Colias: Der Citronenfalter, die goldne Acht gehören zu den G-en. — 2) der Goldammer, Emberiza flava, s. V. 1, 194. — 3) der Pirol, Oriolus galbula. — 4) ein karpfenartiger Fisch, Giebel, Cyprinus gibelio, auch „das Gilblichen" oder Gieblichen genannt, s. Oken 6, 320.

I. Geld, a.: s. Gelt I.

II. Geld, n., –(e)s; –er; –chen; ⸗: der Maßstab, wonach die Abstufungen des Werths der Güter und des Preises derselben verglichen werden; dann auch (vgl. Münze) das allgemeine Werthausgleichungsmittel. — 1) G. als Kollektivum und deßhalb ohne Mz. bez. Alles, was im Verkehr als Zahlmittel gilt, d. h. als solches allgemein anerkannt wird: G. ist Das, was gilt. Was kann, was soll mehr gelten als die Arbeit? Die Arbeit ist schon G., die Arbeit vollendet ist sogleich G. Daß sie warten muß, bis sie durch Zufall G. wird, ist .. Mord der Menschheit. Gudrun A. 7, 44. — Nam. die vom Staat ausgegebnen Verkehrsmittel, umfassender als Münzen (s. d.): Gold-, Silber-, Platina-, Kupfer-G.; Eisen-G. des Lykurg in Sparta; Papier-G. ꝛc. — Der Staat läßt G. münzen, schlagen, prägen, anfertigen; Gutes, richtiges, vollwichtiges G., G. von gutem Schrot und Korn, schweres G., von höherem Werth als das Kourant-G. ꝛc., z. B.: Gehalt von 1200 Thalern schwer G. oder 2160 Gulden Reichswährung. Stilling 4, 256; Das Stück kostet mich aber auch 4000 Thaler schwer G. W. HB. 1, 131 ꝛc. — Falsches G., zu leichtes G. — Kleines G., Scheidemünze, im Gsts.: Ganzes, grobes, hartes G. (s. 2). — Bares [s. d.] G., auch übertr.: Bar G. lacht, lockt, macht leichten Handel ꝛc.; Meine deutsche Gemüthsart, die aus der Hand des Poeten Alles für bar G. nahm, was doch eigentlich nur als Einlösung- und Anticipationsschein sollte angesehen werden. G. 33, 3; So ist die Wirkung sicher wie bares G. Zelter 2, 22 ꝛc. So auch bloß: G., z. B.: Etwas zu G. machen. Sch. 195a; 454a; G. 10, 81 ꝛc. — es ins Geld setzen. 16, 41, verkaufen, versilbern (s. d.). — Etwas kostet wenig G., viel G., ist mit G. nicht zu bezahlen, ist für G. nicht zu haben; Für G. und gute Worte; Für G. kann man Alles haben, kann man den Teufel tanzen sehn; Die Macht des G-es, G. regiert die Welt ꝛc.; Also G. für die Fische [bezahlt] oder beköstigt euch noch lange mit Operetten! L. 12, 384. — Bei G. (e) [bei Kasse] sein. G. 10, 132; Platen 7, 205; G. vorräthig, zur Verfügung haben. — Viel G. [Vermögen] haben; G. wie Mist, wie Heu, Stroh, Laub (Hebel 3, 436), wie Wasser (mundartl. wie Bach. ehorn Schmf. 265) haben ꝛc. — Was frag' ich Viel nach G. und Gut! — G. und Geldeswerth. — G. aufgeben, einnehmen, lösen, machen (z. B. Goethe G. 34), verdienen, schneiden, gewinnen, verlieren, bei Etwas zusetzen, G. aus Etwas herausschlagen; G. bergen, leihen, verschießen, auf Zinsen geben, auf Zinsen haben; Einem für Etwas G., — G. über G. bieten; Etwas mit G. abmachen, abthun (G. 10, 212); Das thu ich um alles G. in der Welt nicht; Einen an oder um G. strafen u. ä. m. — 2) auch quantitativ begrenzt: eine Summe, ein Posten Geldes, und so auch mit unbest. Artikel, — mit besitzanzeigenden Fw. oder Genitiven, — mit Mz. und Verkl. (s. †Ehen) zur Bez. des Lieben, Erwünschten ꝛc., z. B.: Das einen ganzen Monat verhältnismäßig das G-chen doch mitzunehmen wäre. Heume Sp. 164; Lord Mr. 2, 145 ꝛc. — Etwas kostet Einem ein schönes, großes, bedeutendes G., Stück (s. d.) G., einen schönen Thaler (s. d.) G.; Es muß ein schönes G. abwerfen, das Baumwollengeschäft. Benedix 4, 230; In Arkadien liegt ein beträchtliches G., drei Schuh tief unter der Erde. Platen 4, 13; Daß sie .. noch großes G. aus meinen Geschenken nahmen. G. 29, 10; Verhießen dafür großes G. zum Preise. Rückert Mak. 1, 92; mundartl.: Ein schön Schubelt G. Gotthelf Sch. 148 ꝛc. — Er hat sein G. verliehen, die Hälfte seines G-es, fast sein ganzes G. verloren; Das heißt, sein G. ins Wasser werfen [nutzlos hingeben]; Er lebt von seinem G-e; Wenn ich etwas Gutes haben kann für mein G. ꝛc. — G-er muß der Vater schicken, | wenn der Sohn studieren soll; Ausstehende G-er; Die G-er wollen nicht eingehen; G-er einkassieren, eintreiben, einklagen; Der Vormund hat die G-er seines Mündels schlecht verwaltet, angegriffen; Der Beamte hat öffentliche G-er unterschlagen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. gëlt (m. u. n.), m. allgem. Sinn: die Gegenleistung für Etwas, s. Gülte, goth. gild, von Gelten (s. d. und vgl. Schm. 2, 42 ff.), und manche Zssstzg., wo der Begriff der Abgabe für Etwas entschieden hervortritt, wie in Brücken-, Chaussée-, Wege-, Un-G. ꝛc.

Zssstzg. unerschöpflich, nam. nach den Gegenständen, wofür Geld bestimmt ist oder gelöst wird. S.: Milch-G., u. s. w., vgl. ferner Gebühren, Groschen, Pfennig ꝛc. — Wir erwähnen, wonach sich ähnliche bilden und erklären lassen, nam.: Abfahrts-: 1) Geld, das man beim Fortzug aus einem Ort zu entrichten hat, Abzugs-G. — 2) Reisegeld für die zum ersten Mal auswandernden Handwerksgesellen (veralt.). — Abschlags-: abschlägliche Zahlung. Hausbl. (56) 1, 473 ꝛc. — Abstands-: das Einem für das Abstehn eines Rechts oder Besitzes gezahlt wird. — Abtritts-: Abstands-G. Heine Lut. 2, 100. — Abzugs-: 1) Abfahrts-G. 1. — 2) Abgabe von einer einem Fremden zufallenden Erbschaft ꝛc. — Achsen-: Abgabe, die von einem Fuhrwerk entrichtet wird. — Acker-: 1) Lohn für das Bestellen des Ackers. — 2) Zins an die Grundherrschaft vom Acker, vgl. Aller-G. Wernhold 56. — Almosen-: als Almosen gegebnes (Armen-G.) oder empfangnes Geld, so z. B. Hebel 3, 143. — An-: Geld, das Jemand als Anfang erhält, in Bezug auf das darauf Folgende, so: 1) die erste Lösung an einem Tage. — 2) das auf eine Kaufsumme angezahlte Geld. — 3) das Geld, durch dessen „auf die Hand-Geben" und Annehmen ein Vertrag bindend abgeschlossen wird. — S. Daran-, Haft-, Hand-, Lauf-, Mieths-G. ꝛc. — Anfahr-: Geld für das Anfahren, z. B. von Holz ꝛc. (veralt.); Bergb.: Geld, das ein Häuer bei seiner Aufnahme an den Steiger und die Geschwornen zahlen mußte, Häuer-G. — Anfalls-: Lehensgeld, das von Gütern gezahlt wird, wenn sie einem Verwandten anfallen. — Anker-: Geld für die Freiheit, in einem Hafen zu ankern. — Anweise-: Geld für das Anweisen, z. B. des Holzes in einem Forst ꝛc. — Armen-: Almosen-G. — Arzt-: ärztliches Honorar. — Auf-: das bei einem Tausch oder Wechsel zu dem Schlechtern zuzugebende Geld, s. Agio: Was verlangt ihr A. [Mehr als ihr mir für den Vogel gegeben], daß er euch wieder feil werde? Hebel 3, 407. — Auktions-: Gant-G. — Ausgabe-: das zu den laufenden Ausgaben bestimmt ist. — Ausschreibe-: Geld für das Ausschreiben, nam. bei den zünftigen Handwerkern, wo der Geselle werdende Buriche ausgeschrieben wird, vgl. Einschreibe-G. — Bäck-: Geld für das Backen des Brots ꝛc. — Bade-: Geld fürs Baden; (veralt.) wie Bier-, Trink-G. — Bänk-: Geld, das einer Bank gehört oder wie es in Banken angenommen wird, so nam. auch Banko-G., Gsts. Kourant-G. ꝛc. — Bau-: Geld zu einem Bau. — Beicht-: dem Beichtvater für die Beichte gegeben. — Berge-: 1) Lohn für die Bergung gestrandeter Güter. — 2) Geld an den Grundherrn der Küste für die Verab-

Digitized by Google

folgung der geborgnen Schiffsgüter. — Beschäl-: s. Deck-G. — Bestéll-: Geld für das Bestellen von Etwas, z. B. das Briefträger-G. ꝛc. — Beútel-: Geld für die Unterhaltung des Beutelluchs in der Mühle. — Bier-: 1) Geld für Bier, so nam. — Trink-G. (s. d.). — 2) Abgabe, Steuer vom Bier, Bierziese. — Birsch-: s. Schieß-G. 1. — Blúmen-: Geld für Blumen; oberd. Zins für Wald- u. Weidenutzung. — Blut-: 1) Geld zur Sühne eines Todtschlags, vgl. Wehr-G. — 2) durch Blutschuld, allgem. durch schwere Sünde erworbnes Geld, Sünden-G. Mann. 27. 6; Amos 5, 12; Sch. 182a ꝛc. — Böhlen-: Abgabe für den Stand auf dem Jahrmarkt ꝛc., Buden-, Stand-, Stätte-G. — Böten-: Botenlohn. — Bríef-: Geld für die Besorgung von Briefen, nam. durch die Post, Porto. — Briefträger-, Bringe-: Geld für das Bringen der mit der Post angekommnen Briefe. — Brücken-: Geld, das die eine Brücke Passierenden für die Benutzung derselben zahlen, Brückenzoll. — Buden-: Bohlen-G. — Büchsen-: in einer Büchse für Arme gesammeltes Geld. — Bürger-: Geld, das für die Aufnahme unter die Bürger gezahlt wird. — Chaussée-: vgl. Brücken-G., Wege-G. — Chór-: 1) Geld, das Chorschüler durch Singen verdienen. — 2) bei einigen Stiftskirchen Geld, das die Chorherren für die Seelenmessen geben. — Dámm-: s. Wege-G. — D(a)rán-: An-G. Auerbach Barf. 79. — D(a)räuf-: 1) An-G., z. B. übertr.: Jetzt hint mein Postillon auf sie hin und giebt ihnen das Draufgeld [die empfangnen Prügel] mit Zinsen wieder zurück. Auerbach Ge. 297; Kompert Böhm. 7. — 2) Auf-G. — Déch-: (veralt.) Abgabe von den in die Mast getriebnen Schweinen, Fehm-, Mast-G. Grimm Weisth. 1, 585. — Déck-: Geld fürs Decken, — nam. der Stuten durch den Hengst, Beschäl-G. — Déich-: zur Ausbesserung eines Deichs. — Déichsel-: Zehr- u. Stall-G. bei Frohnfuhren, die über Nacht ausbleiben. — Dienst-: 1) Sold, Geld für den Dienst. — 2) Geld statt zu leistender Frohndienste. — 3) Schutz-G. der Juden an die geschlossnen adligen Gerichte im Hannöverschen. — Ehe-: Mitgift. Schwinichen 2, 267 ꝛc. — Eich-: Geld für das Eichen von Gewichten ꝛc. — Einbinde-: Paten-G., Eingebinde. — Einführ-: Geld für die Einführung. — Einschreibe-: Geld für das Einschreiben, vgl. Ausschreibe-G. — Einstands-: beim Eintritt in eine Stelle erlegt. — Eintritts-: Entree, Geld für den Eintritt, nam. in ein Schauspiel, Concert ꝛc. (s. Zuschuß-G.). — Elfen-[1]. — Ent-: s. Entgelt. — Entrée-: Eintritts-G. Immermann M. 1, 92. — Erb-: 1) geerbtes Geld. — 2) Geld, das der Haupterbe an die Miterben zu zahlen hat, s. Ausspruch. — Esse(n)-: Geld statt eines herkömmlichen Schmauses. — Ewig-: (mundartl.) Zins von einem unkündbaren Kapital, s. Schm. 2, 41. — Fähnen-: Geld für die Hoffahne, worauf der Lehenseid abgelegt wird. — Fähr-: 1) Geld für das Fahren, vgl. Fähr-, Fuhr- und Personen-G.). — 2) Bergb.: Gebühren des Bergmeisters und der Geschwornen für Befahrung der Gruben. — 3) Brücken-G. — 4) (veralt.) Art Steuer von liegenden Gründen. Fritsch 1, 238. — 5) (veralt.) = Wehr-G. s. Möser Ph. 2, 304. — Fähr-: Lohn des Fährmanns (allgem. des Schiffers). Jon. 1, 3) fürs Übersetzen. — Fáll-: Lehens-G. — Fáng(e)-: 1) Geld fürs Fangen, z. B. von Raubthieren, oder von Tauben ꝛc., die man dagegen zurückgiebt ꝛc. — 2) das dem Stockmeister vom Gefangnen zu bezahlende Geld, Schieß-G. — Fäsel-: Beschäl-G. — Fége-: Geld für das Fegen, z. B. eines Schornsteins ꝛc. — Fehm-: Dach-G. — Féier-: 1) Geld für die Feierabendsgesellen, d. h. die ein Meister über die bestimmte Anzahl hält. — 2) (veralt.) Geld für die Zungmeister eines Handwerks, weil sie in Gewerksangelegenheiten oft ihre Arbeit versäumen, unfreiwillig feiern mußten. — Fénster-: Abgabe der Hausbesitzer nach der Anzahl der Fenster. — Férsen-: (scherzh.) s. geben, fliehn, dem Feind die Ferfen geben, zukehren. Schlegel Sch. 6, 26 u. o.; Aus Troja nahm er's F. Stumme 2, 3; So gilt's F. Musäus Ph. 1, 10 ꝛc. — Féuer-, Féuerstätten-: Abgabe an die Obrigkeit oder an den Grundherrn von einem Wohnhaus nach der Zahl der Herde. — Finde(l)-: das dem Finder von dem Eigenthümer einer verlornen Sache gegeben wird. — Finken-: (mundartl.) Geld, das eingefangne Huren bezahlen müssen. — Frácht-: Geld für Fracht. — Fráuen-: Geld, womit die Leibeignen die Heirathserlaubnis erkauften. — Frei-kamms-: s. Freistamm. — Frohn-: Dienst-G. 2, so auch Jagd-G., Geld statt der Jagdfrohnen ꝛc. (ahd. auch = Fiskus, Staatsschatz). — Fúhr-: Fuhrlohn. — Fútter-: Geld für die Füttrung eines Thiers. — Gánt-: das aus einer Versteigrung gelöste Geld. — Gátter-: Art Zins, der nicht als Grundgülte, sondern zufolge anderweitigen Übereinkommens auf einem Gut haftet, s. Schm. 2, 81 u. vgl. Hallaus 5, 88 ꝛc. — Gedinge-: Lohn für verdungne Arbeit, namentl. im Bergb., s. Hau-G. — Gewinn-: Laudemium: Abgabe, die der das Gut Gewinnende, d. i. Erwerbende, an den Lehnsherrn zu zahlen hat. Eichhorn Priv. 651. — Gíebel-: Feuer-G. — Gnáden-: Pension, Jahr-G., insofern es aus Gnade gewährt wird. — Gólt-[1]: auch Silber-G. von gleichem Werth mit dem aus Gold geprägten. — Gönne-: Schlüssel-G. — Gótes-: An-G., Hand-G., insofern es ursprünglich den Armen zu Gute kam, vgl.: Zum Gottespfennig seines Versprechens sollte ich mir eine Buchse nach Belieben wählen. G. 24, 174; Einen Kuß habe ich euch zum Gottespfennig erlaubt. 9, 35 ꝛc. — So auch: Gottesgroschen. — Háfen-: Anker-G. — Háft-: An-, Hand-G., insofern der es Gebende damit für die Erfüllung des Vertrages haftet und es verliert, wenn er zurücktritt: auch = Schlüssel-G. — Hál(f)ter-: Zaum-G.; Haft-G. — Hánd-: An-G. (1, 2, 3), z. B. Kanzler F. 2, 452; Als das H. einer größern Ehre | hieß er als Thun von Candor dich zu grüßen. Tieck Macb. 1, 3 ꝛc., seltner = Taschen-G. Auerbach D. 4, 36. — Háu-: Geld fürs Hauen, z. B. des Holzes, nam. im Bergb. Gedinge-G. der Häuer, Häuerlohn. — Häuer-: Anfahrt-G.; s. Heuer-G. — Háupt-: 1) Kopf-G. — 2) Stamm-G., Kapital. s. d. 5, 323. — Háus-: Hausmiethe, Wohnungs-G.; auch Abgabe vom Hause, s. Fenster-, Herd-G. — Hausstands-: 1) Geld, das der Hausstand kostet, Haushaltungs-G., Wirthschafts-G. — 2) Abgabe Dessen, der einen eignen Hausstand begründet, z. B. Preuß. Städteordnung v. 30. Mai 1853 § 52 ꝛc. — Héiden-: 1) Trift-G., insofern zunächst die Heide als Viehtrift diente. — 2) eine übermäßig große Summe: Es koste nur ein H. Auerbach Leb. 2, 161; Von der Summe, die er ein wahres Sünden- und H. nannte. Gutzkow R. 3, 183; Verdienen ein H. König Al. 1, 78 ꝛc., vgl. Teufels-G., s. höllisch, verdammt ꝛc., als Bez. des Großen ꝛc. — Hénker-: 1) Geld, das der Henker für eine Hinrichtung erhält. — 2) das Geld, im Unwillen als etwas Böses bez., Teufels-G., das verfluchte Geld ꝛc.: Ohne das H. kann man auch Nichts erlangen! — Hérds-: 1) Feuer-G. — 2) (veralt.) die Kosten eines peinlichen Prozesses, — nach Adelung vielleicht, insofern sie nach der Anzahl der Feuerstätten von den Unterthanen erhoben wurden. — 3) Schlüssel-G. — Héuer-: Geld für die Heuer (s. d.), Miethe, nam. Schiff.: das Miethsgeld für ein Schiff: der Lohn der Matrosen. — Hílfs-: 1) Exekutionsgebühr. — 2) nam. in Mz., Gelder, die Einem zur Unterstützung bei außerordentlichen Fällen gewährt werden, bes. Subsidien im Kriege, die ein Staat dem Verbündeten zur Besoldung von Truppen ꝛc. giebt. — Hólz-: Geld zum Ankauf von Holz: für Holz gelöstes Geld ꝛc. — Húfen-: Abgabe vom Acker nach Hufen. — Húnde-: Geld für Hunde, nam. auch verächtlich: unverhältnismäßig geringes Geld, Spott-G., Hundelohn. Nach dem Hebr. 5. Mos. 23, 19 (auch bei Dan.) Lohn für Knabenschändung, vgl. Ofterd. 22, 15. — Hüt-, Hüt(er)-: Lohn für das Hüten des Viehs ꝛc. — Hypothéken-: das auf eine Hypothek geliehen ist. — Jágd-: s. Frohn-G. — Jáhr-: Jahrgehalt: Fremder Herren Pensionen und J. Jindrich 1, 152 ꝛc. — Káiser-: (veralt.) Geld, das der deutsche Kaiser schlagen ließ, vgl. Reichs-G. — Kamin-: Feuer-G. — Kámmerli-: Geld, das der Kämmereikasse gehört. — Káppen-: (veralt.) vgl. Nadel-G.: Mit Einer um das K. reden, sie durch ein Geschenk zum Ehebruch bereden wollen. Kaiserberg Post. 106; 220, vgl. Kapp-Laken. — Kárten-: das Geld, das die Spieler für die ihnen vom Wirth gelieferten Karten geben; zuw. = Einsatz, Kartenstamm; Geld, das fürs Kartenspiel bestimmt ist ꝛc. — Kásten-: 1) Geld, das in eine Kasse eingeht: Der Verwalter hat K-er unterschlagen. — 2) Geld, wie es in öffentlichen Kassen angenommen, von ihnen ausgegeben wird, vgl. Kassenschein. — Kásten-: Geld, das in Kasten — wie an manchen Orten noch einzelne Kassen heißen — einkommt, vgl. Kasten-Amt, -Herr, -Vogt ꝛc. — Káuf-: Geld für gekaufte oder zu kaufende Immobilien, liegende Gründe, — nicht sprachüblich: für gekaufte „Sachen" überhaupt, wie Adelung und Campe erklären. — Kégel-: Geld, das dem Wirth, dem Kegeljungen ꝛc. von den Kegelnden bezahlt wird ꝛc., s. Karten-G. — Kínder-: Pupillen-G.; Geld, das unmündigen Kindern gehört. — Kíp-per-: zu leichtes Geld. — Kírchen-: Geld, das einer Kirche gehört, für sie bestimmt ist ꝛc. — Kláuen-: Frauen-G. — Knécht-: s. Soldaten-G. 1. — Kollégien-: Geld für die Vorlesungen auf Hochschulen. — Kontributións-: s. Kontribution. — Konventións-: nach Übereinkunft geprägtes Geld, nam. das nach der Konvention von 1750 oder dem 12½ Gulden-Fuß (s. Fuß 5b). — Köpf-: eine von jedem Kopf, d. h. von jeder Person, nach Verhältnis des Standes ꝛc. zu entrichtende Abgabe. — Kórk-: Geld, das man in einem Gasthaus für den aus eignem Keller dort getrunknen Wein dem Wirth giebt. — Köst-: Geld für Beköstigung. — Kouránt-: das im gewöhnlichen Verkehr übliche Geld mit Ausschluß der Scheidemünzen, im Gegs. von Banko, Gold-G. ꝛc. — Kránz-: Geld für einen Kranz, namentl. für den einer Entlassnen. — Krieges-: Geld, das zum oder im Kriege gesteuert werden muß; in Mecklenburg ꝛc. die gewöhnliche Landeskontribution. — Küchen-: Trink-G. für die Köchin. Fritsch. — Kúpfer-[1]. — Láde-: 1) Citationsgebühren. — 2) Bergb.: Abgabe von jedem auf die Halde hingemeßnen Fuder Eisenstein. — Láger-: 1) Geld für das Lagern von Waaren ꝛc. an einem Ort. — 2) Abgabe für die Erlaubnis, Bier auf Lager zu legen ꝛc. — Lánd-: Abgabe von einem mit eingedeichten Lande. Fritsch. — Landes-: Einkünfte, Steuern in einem Lande: Von L-ern, von den zusammengebluteten Steuern. König Al. 2, 269. — Láuf-: 1) bei Handw.: Reisevergütigung eines von auswärts verschriebnen Gesellen. — 2) Werbe-G. Opitz 2, 264 v. 668. — Lége-: Eintritts-G.: Das L. dafür ist bloß | ein freies, frohes Herz. Uhland Waldkonc. — Léhen(s)-: Geld, das dem Lehensherrn bei der Belehnung entrichtet wird, s. Gewinn-G., Lehenswaare ꝛc. — Léhr-: das von einem Lehrling zu zahlende Geld, übertr.: L. geben, bezahlen, eine Erfahrung theuer erkaufen, durch Schaden klug werden. G. 3, 156; 18, 42; 32, 201; Jindrich 1, 216 u. o. — Léib-: 1) Kopf-G. — 2) jährliche Abgabe der Leibeignen, Leibpfennig, so auch Leib-Gans, -Hafer, -Huhn ꝛc., wenn statt Geld sie in Naturalien geleistet wurde. — 3) Abgabe an den Herrn von der Erbschaft eines Leibeignen, s. Sterbefall. — Léih-: Geld für das Leihen einer Sache. — Lése-: Geld für das Lesen, z. B. von Büchern aus einer Leihbibliothek ꝛc. — Létz-: Trink-G.: Du mußt heut aufwarten, du kriegst dann auch ein besser Letzgeld. Auerbach Barf. 195. — Liége-: Geld fürs Liegen, nam. Schiff.: Geld für das Liegenmüssen über die laufenden Liegetage beim Ein- und Ausladen. — Lísen-: Briefträger-G. (in Rostock ꝛc.). — Lösch-: früher eine Abgabe aus- und eingehender Schiffe in Holland ꝛc. — Lóse-: Geld, wodurch Etwas oder Einer gelöst wird. 4. Mos. 3, 46 ꝛc., nam., wodurch Einer aus der Knechtschaft oder Gefangenschaft gelöst wird. 2. Mos. 21, 11 ꝛc. — Lotterie-, Lótto-: Einsatz in die, — oder Gewinn aus der Lotterie, Letzteres z. B. G. 10, 112. — Lúgen-: (mundartl.) Strafgeld für Injurien. — Lúmpen-: verächtliche Bez. des Geldes oder einer Geldsumme. — Mahl-: Geld für das

Digitized by Google

Mahlen des Getreides. — Müller-: Unterhändler-G., Kourtage. — Münz-: 1) Lehens-G. — 2) jährliches Gehalt eines Dienstmanns aus der Kammer seines Herrn; allgm. Dienst-G. Luther 3, 326b. — 3) s. Wehr-G. — Mark-: Bergb.: im sächs. Erzgebirge, Abgabe an die Geistlichkeit von jeder Mark Silber für die Bergpredigten ꝛc., Markgroschen. — Märkt-: 1) auf dem Markt gelöstes Geld. — 2) Geld, das man Einem zum Jahrmarkt giebt. — 3) Bohlen-G. — Mast-: Geld für Mastung, s. Dech-G. — Meilen-: Geld, das nach Zahl der Meilen bezahlt wird. — Meister-: 1) Geld, das Einer, der Meister wird, an die Zunft zu bezahlen hat. — 2) Geld, das der Meister von den Gesellen für den Gebrauch seines Handwerkszeugs erhält. — Mess-: 1) vgl. Markt-G. 1—3. — 2) Geld fürs Messen, so z. B. (Schiff.) für den Messbrief. — Mieth(e)-: 1) Hand-G. beim Miethen des Gesindes ꝛc. — 2) (selten) das bedungne Geld für etwas Gemiethetes, die Miethe. — Milch-: Geld, das man für Milch bezahlt oder daraus löst. — Mit-: (veralt.) Mitgift. — Monats-: Geld, das monatlich bezahlt wird, so z. B. für Lehrstunden, Haushaltungs-G. (vgl. Wochen-G.), Sold, z. B. das Heuergeld der Matrosen, das auch Mond(s)-G. heißt. — Mund-: Schutz-G., vgl. Mündel, Vormund ꝛc. — Muth-: bei der Muthung (s. d.) für Ertheilung des Verlangten zu entrichten. — Nädel-: Geld, das eig. für den Ankauf von Nadeln und ähnlichen Gegenständen bestimmt ist, so: 1) Trink-G. für weibliche Dienstboten ꝛc. — 2) Taschen-G. vornehmer Damen für Putz ꝛc., vgl. Spiel-G. — Neben-: Geld, das neben der eigentlichen Gebühr und darüber gegeben wird. Mecklenburg. Erbvergleich § 286; 289 ꝛc. — Ohm-: s. Un-G. — Opfer-: 1) Geld für den Geistlichen, z. B. das Beicht-G., das Geld, das man bei Hochzeiten, Taufen ꝛc. für ihn auf den Altar legt ꝛc. — 2) Miethsgeld, das man Dienstboten, die man behalten will, erneuet. — 3) in Osnabr. Weihnachtsgeschenk. — Papier-: 1) [1] Wenn Jemand Wort und Ausdruck .. nicht etwa wie Scheidemünze und P. nur zu schnellem augenblicklichem Verkehr bringen, sondern in geistigem Handel und Wandel als wahres Kautwalent ausgetauscht wissen will ꝛc. G. 4. 235. — 2) Geld für angeschaffendes oder für verkauftes Papier. — Packkammer-: s. Lager-G. 1. — Passagier-: Geld für die Beförderung einer Person mit der Post, mit einem Schiff ꝛc. — Pathen-: Geschenk des Gevatters an den Pathen bei der Taufe, Kindbinde-G. Zinkgref 1, 183. — Personen-: Geld, das für eine Person bezahlt wird, z. B. Kopf-G.; Passagier-G. ꝛc. — Pfand-: 1) Geld, das man als Pfand für etwas Entliehenes giebt. — 2) Geld, das man auf ein Pfand geliehen bekommt. — 3) Geld, womit man etwas Gepfändetes einlöst, Pfände-G. — Pfannen-: Abgabe für Ausübung der Braugerechtigkeit. — Pfropfen-: Kork-G. — Pfund-: (mundartl.) Lehen-G. von unfreien Grundstücken. — Post-: s. Brief- und Passagier-G. — Pupillen-: Kinder-G. — Rauch(fang)-: Feuer-G.; Geld für das Fegen des Rauchfangs. — Rechnungs-: Geld, wonach gerechnet wird, ohne dass es davon geprägte Stücke giebt. — Reichs-: s. Kaiser-G., Reichsthaler ꝛc. — Reise-: Geld zu einer Reise, vgl. Lauf-G. — Veralt. — Kriegssteuer. — Rekruten-: Werbe-G. — Reu-: Geld, das Einer zahlen muß, weil er von einer eingegangnen Verpflichtung zurücktritt, vgl. Reukauf. — Robat-, Scharwerks-: Frohn-G. — Sack-: Trink-G. der Knechte bei verkauftem Korn. — Schaden-: Schadenersatz. — Schatz-: 1) Steuer (s. Schatz): So ist er frei der Steuer, | erlegt kein Schatzgeld. Opitz 2, 265. — 2) Denkmünze, Medaille. — Schau-: 1) Schatz-G. 2. — 2) Geld für das Zuschauen. — Schieß-: 1) weidm.: Geld für das Schießen eines Wildes. — 2) Bergb.: Geld, das der Steiger für einen Schuß in der Grube bekommt. — Schlacht-: 1) Geld fürs Schlachten. — 2) Abgabe von den Kaufmannsgütern, zur Unterhaltung der Schlacht, d. h. des Damms, der Schiffländе. — Schlaf-: Geld für eine Schlafstelle, z. B. in der Herberge. — Schleusen-: Abgabe durchfahrender Schiffe, zur Unterhaltung einer Schleuse. — Schließ-: Fang-G. 2. — Schlüssel-: Geld, das der Käufer, außer dem Kaufgeld, als bedungnes Geschenk für Frau oder Tochter des Verkäufers giebt: „Wie theuer hat er gekauft?“ Haus und Acker für 7000 Gulden und 200 Gulden Sch. für die Frau. Auerbach D. 1, 271. So auch Herd-, Gönne-G. — Schmerz(en)-: Geld, das man Einem als Vergütung für die ihm verursachten Schmerzen zahlt, auch überh. — Ersatz, Vergütung: Sie fühlt schon, daß sie Euch noch Schmerzgeld schuldig ist. W. 11, 243. — Schmier-: bei Extraposten ꝛc. das für das Schmieren des Wagens zu bezahlende Geld: Das Post- und auch das Sch. bezahlen. Thümmel 6, 50 ꝛc. — Schmück-: Geld zum Schmuck, in manchen Gegenden ein Theil der Mitgift oder Aussteuer. — Schneide-: Geld fürs Schneiden, z. B. von Brettern ꝛc., nam. auch eine Abgabe der Gewandschneider für das Recht des Tuchverkaufs. — Schreibe-: Geld für's Schreiben, s. Aus-, Einschreibegeld ꝛc. — Schül-: Geld für Schulunterricht. — Schürzens-. Frauen-G., Schürzenzins. — Schüss-: Schieß-G. 1. W. 20, 100. — Schütt(el)-: Geld zur Auslösung gepfändeten Viehes (niederd. schütten = schützen oder pfänden). — Schütz-: Geld für gewährten Schutz, nam. die Abgabe der Schutzverwandten in Städten (Mund-G.), der nur zu Miethe wohnenden in Dörfern (Sitz-G., Häuslergroschen), ferner der sogenannten Schutzjuden. — Schweiß-: schwer erworbnes Geld. W. 33, 417. — Seifen-: (mundartl.) Trink-G. — Siegel-: Geld, das der Kanzleibediente für das Siegeln einer Urkunde erhält. — An manchen Orten = Lehen-G. — Silber-: [1]; auch Geld, das statt Silbers zu entrichten ist, wie z. B. früher eine Abgabe der Kasseler Juden. — Sitz-: 1) s. Schutz-G. — 2) Besoldung eines Beisitzers beim Gericht. — 3) Geld, das der Gefangensitzende dem Kerkermeister zu entrichten hat. — Soldaten-: 1) Steuer zur Unterhaltung von Soldaten (früher: Knecht-G.). — 2) Geld für das Verschontbleiben mit Einquartierung (Service). — Spar-: ersparter Geld. — Sparkassen-: in einer Sparkasse angelegtes Geld. — Sparren-: Feuer-G. — Species-: Geld von größerm Werth als Kourant, s. Speciesthaler ꝛc. — Sperr-: Geld, das der nach der Thorsperre in die Stadt Gehende zu entrichten hat, s. Thor-G. — Spiel-: 1) Geld, das zum Spiel bestimmt ist, oder worum gespielt wird, oder das der Wirth von den Spielenden erhält ꝛc. — 2) Nadel-G., das Töchter außer dem Heirathsgut ꝛc. mitbekommen, auch Spindel-G. — Spött-: ein unverhältnismäßig billiger Preis für Etwas. — Staats-: (nam. Mz.) Geld, das dem Staat gehört, s. Staatskasse. — Städt-: vgl. Staats-G. — Stall-: 1) Geld für den Gebrauch eines Stalls, z. B. in den man sein Pferd eingestellt hat. — 2) mundartl.: Buden-G. — Stamm-: 1) Kapital auf Zinsen, Haupt-G. — 2) im Kartenspiel das eingesetzte Geld, worum gespielt wird. — 3) Forstw.: Anweise-G. für zu fällende Stämme. — Stand-: 1) Bohlen-G. — 2) Geld, das man als ständiges Honorar nam. für einen Arzt festgestellt hat. — Stätte(n)-: Bohlen-G.; auch Grundzins. — Stempel-: Geld fürs Stempeln von Waaren ꝛc., s. Stempelpapier. — Sterbe-: das beim Tode eines in einer Lebensversicherung Eingekauften zum Begräbnis gezahlt wird. — Straf-: als Strafe gezahltes oder zu zahlendes Geld. — Stufen-. Bergb.: Geld, das die Geschwornen für das Einhauen der Stufen bekommen. — Stuhl-: 1) Geld für einen Stuhl, nam. in der Kirche. — 2) Geld, das der Käufer eines Guts dem Verkäufer beim Abzug entrichtet, vgl. Schlüssel-G. ꝛc. — Stunden-: Geld für Unterrichtsstunden. — Subsidien-: s. Hilfs-G. — Sünden-: 1) sündhaft verdientes Geld, vgl. Heiden-G. Jy. 1, 61 u. o. — 2) ungw. und an 1 anspielend, Geld für Vergebung von Sünden: Das G. in dem Beichtstuhl. v. — Täge-: Diäten (s. d.). — Täschen-: Geld, das Einem zur Bestreitung kleinerer Ausgaben für die eigne Person gegeben wird: Wendete sein T. an die Armen. G. 20, 218 u. o., vgl. Hand-, Nadel-, Spiel-G. — Täuf-: Geld, das der Geistliche für die Taufe erhält. — Teufels-: unwillige Bez. des Geldes, vgl. Zeter-, Heiden- und im Ggsz. Lumpen-G. — Thür-: Geld, das beim Eingang ins Thor erlegt werden muß, s. Sperr-G. — Tisch-: Kost-G. — Trank-: Trink-G. (s. d.): Wenn aber das Geschenk .. bloß für die Ehre | der Dedikation ein T. wäre. Göckingk 2, 98; Tummelt' er redlich die Gaule mit trinkgamswürdigem T. v. 1, 60; Forer S. 1, 38; Lehmann 8, 43 ꝛc. — Trau-: Geld, das der Geistliche für die Trauung erhält. — Trift-: Geld für die Erlaubnis, sein Vieh auf eines Andern Grund und Boden zu weiden. — Trink-: kleines Geldgeschenk als Erkenntlichkeit für erwiesene Dienste oder Gefälligkeiten ꝛc. G. 9, 310; 19, 76; Thümmel 1, 16 ꝛc.; auch als Bez. einer geringen Summe: Etwas um ein T. [für ein Butterbrot] erhalten. Gotthelf Sch. 353; 255 ꝛc. Ebenso: Trank-, Bier-, Letz-G., vgl. Nadel-G. — Um-: ursprüngl. Un-: Etwas, das man giebt, ohne es als Verpflichtung, als „Gülte“ anzuerkennen (s. nam. Haltaus 1933 ff.), was aber allmählich als Verpflichtung beansprucht und so auch gegeben wurde (vgl. Bede, Gabe 1 u. und s. Unkosten), so nam. Schiff.: in den Konnaissementen oder Frachtbriefen das Kapitaken und die ordinäre Haverie als Unkosten außer der eigentl. Fracht, — ferner: Abgabe, Zoll, Accise ꝛc.: Daß ihr .. die Zoll, Ungeld .. wieder abstellt. Zinkgref 1, 284 ꝛc. — Das Weg- und Umgeld. Körte N. 1, 49; Der Wein ist jetzt schon teufelstheuer wegen dem Umgeld. Pestalozzi 1, 47; Das Bischof Marquart der Stadt Freiheit, ein Umgeld [„Umbgelt“] aufzusetzen. Krumpf 430b; Des Ohmgelds [„Omgelts“] halber, welches er von geschenkten Wein zu geben sich auch verpflichtet. 371b, in Bezug auf Steuer von Getränken umgedeutet auf „Ohm“ (Ahm). — Unterhändler-: Mäkler-G. Auerbach D. 1, 152. — Voll-: reichliche Ration, Ggsz. Verknappung. — Vor-: s. Vorgelt. — Wach-: Geld fürs Wachen, so z. B. an manchen Orten Abgabe zur Unterhaltung der Wachen und Stadtsoldaten ꝛc. — Wäge-: Gebühr fürs Wiegen auf einer öffentlichen (Raths-, Stadt-) Wage ꝛc. — Wägen-: 1) Zoll, Abgabe von einem Wagen. — 2) Kriegsw.: Geld, das der Wagenmeister zur Beschaffung des nöthigen Fuhrwerks erhält. — Wärte-: 1) Geld, das ein Wärter, z. B. Krankenwärter, Kinderwärterin ꝛc. bekommt. — 2) gw. Geld, das Einem, der eine Anwartschaft auf eine Stelle hat, bis zur Anstellung als eine Art Ersatz gegeben wird: Auf W. setzen ꝛc. Zuw. auch = Liege-G. — Wässer-: Bergb.: Abgabe, die eine Grube von einer andern erhält, deren Wasser sie mit abführt. — Wechsel-: Geld zum Wechseln; im Wechselkours übliches Geld. — Weg(e)-: Geld zur Ausbesserung und Unterhaltung der Wege, nam. auch insofern es die darauf Fahrenden zu entrichten haben: Sie machen immerfort Chausséen | bis Niemand vor Wegegeld reisen kann. G. 2, 97 ꝛc. So nach der Art des Wegs: Chaussée-, Damm-G. ꝛc. — Wehr-: Geldbuße für Mord oder schwere Beleidigung nach dem Stande des Getödteten oder Verletzten, ahd. werigelt, mhd. wergëlt ꝛc., mit mehrfacher Deutung, vgl. Wehrwolf: Daß ein Jeder seine gewisse feststehende Taxe oder Wehrung empfing, damit der beleidigte Theil seine Forderung nicht übertreiben konnte .. Man hieß solche insgemein W. Mosér Osn. 1, 25; 30 ꝛc. — Werbe-: Geld zum Anwerben von Soldaten; nam. das einem Angeworbnen gegebne Hand-G., s. Lauf-G. — Wetter-: das verwetterte, verdammte Geld, vgl. Teufels-, Zeter-G. ꝛc. — Wider-: (veralt.) Erstattung, Ersatz: Dein große Marter sei für meine Sund' ein Widergelt. Dürer Kal. 63; Kein hoch, kein kräftig Zeichen | ist vor [für] der Eltern Treu ein würdig Wiedergeld. Günther 660, vgl. Entgelt, wie dies richtiger mit auslautendem t, 475 — s. Benecke 1, 524a. — Wiesen-: 1) Art Lehenabgabe. Schm. 4, 193. — 2) auch Name einer Pflanze, des Pfennigkrauts, nach der Ähnlichkeit der runden Blätter mit Geldstücken benannt, Lysimachia nummularia. — Wirthschafts-: s. Hausstands-G. — Wöchen-: Geld, das Einer wöchentlich empfängt, vgl. Monats-

Digitized by Google

G. — Wücher=: erwuchertes Geld. — Zäum=: Geld, das der Käufer eines Pferds dem Stallknecht für den Zaum giebt, Halfter=G. — Zehr=: Geld, das man zur Zehrung braucht oder empfängt, namentl. auf der Reise, Zehrpfennig: habe Ihr denn auch für die Fahrt hinlängliches Z.? Platen 4, 35. — Zeter=: Wetter=, Teufels=G.: Das Z. (verzeih mir meine Sünde). Wall Stammb. 20. — Zieh=: nam. Geld für das Großziehn eines Kindes, vgl. Zieh=Frau, =Kind ꝛc. — Zoll=: Geld, das als Zoll bezahlt wird. — Zuschuß=: Geld, das zugeschossen wird, z. B.: Sie bestimmten die Eintritts= und wöchentlichen Z=er. G. 39, 221 u. ö. m.

Gélden, tr.: unüblich außer in Zssg., vgl. die von Geld, wie auch Gelten, z. B.: Beängelden, Behändgelden ꝛc.: Angeld, Handgeld auf Etwas zahlen, dadurch einen Handel abschließen. — Verlöß=gelden=: in Pension geben. Gotthelf 5, 131. — Verungelden=: veraccisen, versteuern, wie auch Ungelder, der Einnehmer des Ungelds, Steuereinnehmer ꝛc.

Géldisch, a. (ungewöhnl.): auf Geld bezüglich. Chamisso 5, 197.

* **Gelée** (frz. shelé), n., -(e)n: Gallerte (s. d. und vgl. Gelantine): Sowohl die Saftigkeit als die Kälte der G=n [des Gefrornen] haben. Jp. 2, 177; Fleisch=, Frucht=, Apfel=, Erdbeer=, Himbeer=G. ꝛc.

Gélf: s. Gelbe, Anm., und Spleißen.

Gélfen, intr. (haben): schreien, heulen, zanken: Piramus verspricht ihr zu helfen, | sagt ihr, sie solle nicht so g. Gryphius Sq. 18; Den Armen vor der Thür schreien und g. lassen. Keisersberg Narr. 62 (vgl. gellen 1c); Wir möchten Worte nicht helfen | gegen des Gegners G. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. G. Gelfern.

Anm. Gelfe(r)n verhält sich zu gellen (s. d.) wie belfe(r)n zu bellen (s. d.). S. ahd., mhd. gilfe, galf, gulfon (Graff 4, 196; Benecke 1, 515; Schm. 2, 38, Frisch 1, 338 ꝛc.) Rhnf.: Gilfen, z. B. beigBache, s. Schm.; Wann er in Angst laut schreit und gilft. Waldis Ps. 18, 10, Kollenhagen Fr. 215; Ich bat und gilfert immer mehr. 94 ꝛc. — Dazu: Das Gegelfe, und Zssg. z. B.: Einen ang. (anschreien) ꝛc. — Vgl. belfe(r)n, bellen ꝛc. — S. auch Welf, Wolf.

Gélfern, intr. (haben): gelfen (s. d.), namentl. auch vom freudig-liebkosenden Bellen des Hundes, auch tr. (vgl. bellen): Holla, da blafft an der Pforte Packan, nun gelfert er freundlich | einem Bekannten den Gruß. V. 1, 63, vgl.: 188; Die Klage wider die Wortmengerei ist .. nicht erst von gestern, wie es die wälschsüchtigen Mengbänse g. Zahn M. 187 ꝛc., s. Gellen.

Géll, a.: gellend, helltönend: Das gelle Gekakel des Kapphuhns. Burmeister gB. 2, 269; Das g=e Lachen. Heine Lied. 97; Schlug noch eine andere Uhr sehr rasch, fast kreisend g. Reis. 1, 145; Lacht und klebelt g. Unruhest 317.

Gélle: s. Gölle und Zolle.

Géllen: 1) intr. (haben): durchdringend und erschütternd tönen, klingen, z. B.: Zinken und Trompeten g. Heine Rom. 20; Pfeifst Po. 3, 112; Ein Schrei gellt. Freiligrath Gd. 2, 149; Das Kriegshorn (1, 51), das Lied des Kriegs (429), eine Pfeife (Hoffmst Erz. 1, 26) gellt; Erscholl ein gellender, marktdurchbohrender Pfiff. Guphon R. 4, 394; Mit g=dem Pfeifen. V. Od. 9, 315; Erscholl der g=de Feldton. Ov. 2, 320; Die g=de Liedel einer Dorfschenke. G. 19, 126; Die g=den Trommeln. Zsch. 189a; Ein Rufen, Schreien, Lachen ꝛc. gellt, schallt g=d ꝛc.; Von ihr .. gellt der zerplauderte | Mund. Kl. Od. 2, 95; Die Ohren g. Einem von Etwas. 1. Sam. 3, 11; G. 19, 70, Thümmel 8, 52 ꝛc.; Daß ihm die Ohren davon gegellet hätten. Musäus Ph. 1, 169 u. ö.; Plankt dann mit dumpfigem Geschrei | die Kanzel, daß es gellt. Hütz 33; Dann ruft er, daß es schaurig durch Schloß und Garten gellt. Uhland 445 ꝛc.; Ob er aus diesem schrill g=den Gemüthe nicht auch den reinen Ton hervorlocken könne. Auerbach Leb. 2, 27; „Rache, Rache!“ gellte es (s. 2) in mir. Walden R. 1, 210 ꝛc. — Auch von Vögeln, namentl. vom Wachtelruf: Die Wachtel gellet hell. Aleinger D. 175; Bamler 25, V. 3, 104; 1, 197; auch: Fröhlich umher in g=den Lenzmelodieen | tönt der Amsichen Chor ꝛc. Theokr. Ep. 4, 9; Es soll mir der Nachtente Gall | nicht vergällen das G. der Nachtigall. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. — 2) tr. (s. 1): Bald gellt vielleicht mit schwerem Eisenton | Bellone von des Nordens rauher Zone | auch mir noch einen Schlachtgesang. Baume Gd. 16.

Anm. Ahd., mhd. gillen, mit dem Faktitiv gellen, vgl. Berm. Wörterb. 511; Weinhold 27b. S. Gall (mundartl. auch Galm, dazu Galmen = schallen) Gälfe, Gellen (1c), Gelfe(r)n, Galstern, Anm. ꝛc., u. vgl. mit andrem Anlaut: Bellen, Hell (Hall, Hallen), schallen ꝛc. — Rhnf.: Gellern, schreien: „Wer that das?“ gellerten die Novellisten nach. Eichendorf Lärm. 40. — S. auch III. Gelt, Anm.

Zssg. vgl. die von schallen, tönen ꝛc., z. B.: Ab=: s. Gellig, Anm. — Auf=: intr. (sein): emporschallen: Daß unversehns aufgellte zum Gruß ein Allegro. V. 1, 153. — Aus=: tr.: durch gellende Töne erschöpfen: Die Nachtigall, sie gellt in tausend Nächten | nicht aus die ew'ge Melodie der Rosen. Rückert 2, 436; Ein gräßlicher Fluch, in prahlendem Tone scharf ausgegellt [gellend ausgestoßen]. V. Od. 2, 361 ꝛc. — Durch=: tr.: gellend durchdringen: Ihr Schrei, der ähnlich dem Pfiff des Ortans dreimal die Luft durchgellt. Hartmann Unst. 2, 134; im Partic. auch ohne Obj.: Seine helle d=de und durchgellende Manier. Arndt Erinn. 28. — Entgégen=: Wie die Trompeten ihm e. — Er=: intr. (sein): gellend erschallen: Die Häuser e. .. von der Gewalt des Stoßes [beim Erdbeben]. Volger EB. 254; Still ist's rings, da ergellet ein Pfiff: vorstürzen die Räuber ꝛc. s. auch Gellig, Anm. — Hin=ꝛc.: Ließen einen letzten Schrei des Frohlockens über das Thal h. Scherr Pilg. 2, 61; Plötzlich gellt ein gräßlich Heulen | aus der dunkeln Fluth hervor. Kosegarten Sh. 3, 360. — Nach=: Eine Rede an Helenens Grabe, die mir wie ein ewiger Wehruf nachgellt. Walden R. 1, 314. — Über=: tr.: gellend übertönen. — Um=: tr.: gellend umschallen. — Ver=: intr. (sein): verhallen, in Bezug auf gelle Töne. — Vor=: gellend vertönen. — Wi(é)der=: gellend widerhallen, s. zurück=g.: Schallendes Gelächter gellt wi(e)der in den Ohren. Schack 482, Die Weise, die so recht schmalzend von den Bergen wi(e)dergellt. Walden R. 1, 6. — Zurück=: intr. (sein) und tr.: gellend zurückschallen und so schallen lassen: Der Schrei gellte von den Bergen zurück, die Berge gellten ihn zurück ꝛc.

Gélling, a.: Bergb.: von einem Felsen — hart, dicht: Der Gang liegt in einem g=en Felsen, steht fest an, ohne Ablösung; Wie nun Moses Volk .. aus einem g=en Stein Wasser zu trinken kriegt. Matthesius Luth. 48a; 50a; Weil man im Mansfeldischen Schiefer auch allerlei Fisch mitten im g=en Stein findet. Sar. 48 ꝛc., verstärkt: Klamm=g.. s. Klemmig.

Anm. Andre Stellen bei Adelung, Frisch (Gälling = klingend hart), Schm. 2, 31. Schwzr. findet sich gäl(l)ig = hell, rein, pur, in noch einigen, aber feststehenden Verbindungen: Das g=e Ell, Blut; Der g=e Hunger. Stalder 1, 410. Dies läßt sich vielleicht durch einen Zusammenhang v. Gell und hell (s. d. 3), — gellig und hellig (s. d.) erklären. — Gewagter scheint es, das schwzr. Gelten (prallen, von abgeschossnen Kugeln), Abgelten (Stalder 1, 449) zu „gellen“ (tönen) zu ziehn, obgleich dafür bei Fromberg: Abgellen vorkommt, s. Grimm 1, 45, und im Bergb.: Das Eisen ergellt, prallt von dem Gestein zurück, vgl. „Abkreischen“ als Kuchenw.

Gélling, m., -(e)s; -e: 1) Gölling, unfruchtbare, keinen Samen tragende Zwiebel (s. 1. Gelt, Anm.). — 2) Ringelblume (Calendula officinalis), nach der gelben Farbe, von gel.

Gélse, f.; -n (mundartl.): Mücke, Schnake: Ein G=n oder Mucken. Acta Eccl. 2, 626; Viel Mucken, hier [in Östreich] Gölsen. Körner 358a, Die immernatzigen oder Wollmucken, auch Gölsen genannt. Oken 5, 805; Wassergölsen. ebd.; Schmarotzergölsen. 813.

Anm. Vom gellenden Summen, s. Schm. 1, 39, vgl. ahd. gelzon, die Stimme schallen lassen.

Gélstern: s. Galstern, Anm.

I. **Gélt**, a.: (Landwirthsch., weidm.) unfruchtbar; nicht trächtig; von Milchvieh: trocken stehnd, keine Milch gebend: Trächtige und g=e. Acta Eccl. 2, 575; Bleibt aber die Bache gelt e. Fleming 3. 99a; Gelte Rinder. Schoemichen 2, 152 ꝛc.; Die Kuh .. wenn sie zum ersten Mal trägt, Stärke; wenn sie nicht trächtig oder nicht zugelassen wird, gelte, galte, güste Kuh. Unruh, G=e Thiere, [d. h. Weibchen des Hirsches], die den Beschlag nicht mehr annehmen und also nicht trächtig werden. Dſ.

Anm. Durch ganz Deutschland verbreitetes Wort (galt, gelte ꝛc.). s. Weinhold 26b und die dort angeführten Quellen. Vgl.: Eine junge Galti .. (Kuh von 2 bis 3 Jahren). Tschudi Nov. 13, 309; Der Galterer, Wärter des Galtviehes, meist des jungen noch unträchtigen. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc.; Geltling, einjähriges Kalb. — Gelling 1 und dazu: Weil sie [die Zwiebeln] dasselbe Jahr keinen Samen tragen und unfruchtbar sind, werden sie hier von den Leuten Göllinge genannt, wie man z. E. auch die Schafe, wenn sie ein Jahr nicht tragen und nicht lammen, göllie nennt. Reichart Gart. 3, 217; Der gelte Hanf, s. Zimmel, Anm. — Die Gelz(e), junges oder kastriertes weibliches Schwein (Schm. 2, 46; Falke Thierarzn. 1, 330). — Gelten, Gelzen: tr.: kastrieren. — Der Gelter, Gelzer, Kastrierer, nam. Schweineschneider, vgl.: Von Verheilern (s. d.) oder Gelzenleuchtern [vgl. leichte, lichten], wie sie die Bauern pflegen zu nennen. Sarzani 97ba ꝛc. — Abstammung unsicher, vgl. Geile 4; Gellen 2b.

II. **Gélt**, m., n., -es; 0: s. Geld, Anm., in einigen Zssg.: Ents=: Das, wodurch Etwas entgolten, vergolten wird, wodurch eine Verpflichtung, Schuld gelöst, gebüßt wird; Ersatz, Lohn: Rücksichtslos, wie es ihn hintrieng, wollte er [Friedrich der Große] Sachsen den E. geben [es ihm vergelten]. Drachenfels VB. 2, 44; Der dir deine Freiheit nicht ohne Entgeld [unentgeltlich] ertheilte. s. 3, 47; [Ein Schatz], der dem siegenden Lothar | ein prächtiges Entgeld [Lohn] für Pipins Hilfe war. Rhotert 1, 144; Das Zeus Kronion dem Tros einst | gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes. V. Il. 5, 266; Da ein fremdes Gut ohn' allen E. sie verprassen. Od. 1, 161; 378; 381 ꝛc. — Veralt.: Die (das) Entgeltnis. Berichtigung 102; Eingriff 1, 295; (s. 8, 458). — Ver=: Ent=G., Lohn, Vergeltung: Welche beherbergt jeden V. aufschlagend, der Alp-Greis. Baggesen 1, 235; Ha! und das zum V.. weil wir .. Frömmigkeit üben! P. 247b; Rückert Morg. 4, 94; V. Od. 2, 73; Od. 1, 216; Dem arglistigen Mann V. zu geben der Schandthat. 359; Des grausen V=s drei Göttinnen [Furien]. 2, 97; Ob du mir gegen ein billiges V. einen Gefallen thun willst. Wilkomm Sag. 1, 71 ꝛc. — Vor=: Nähergeltung, Näherrecht (s. d.). — Wi(é)der=: s. Widergeld.

III. **Gélt**, interj.: die Sicherheit der Überzeugung in Bezug auf Das, was man sagt, nam. auch die sichre Erwartung, daß der Andre zustimmen werde (auch ironisch), bezeichnend = was gilt die Wette? Nicht wahr? ꝛc., z. B.: Mephistopheles (vor sich): G.! daß ich dich fange! G. 11, 145; G., ich weiß? 9, 10; „G., Das ist garstig, Karl?“ Garstige Leut. 18; G., Vogel, das habt Ihr freilich vergessen. Zsch. 131a; 181a u. ö.

Anm. Von Gelten, vgl. engl. yield, schwzr. gellen, Einem zustimmen = Giebst du's zu? — Mundartl. auch, je nach der Anrede mit Ihr, Sie ꝛc.: Gelte?, Gelten Sie? Stalder 1, 415; Schmeller 2, 44; Weinhold 26b ꝛc. Gället, ihr Herren, ich habe Recht. Gotthelf Sch. 57; 217 ꝛc.

Gélte, f.; -n; Geltchen, kein; -n=: Gefäß nam. für Flüssigkeiten (doch s. Hebr. 9, 4) aus Holz oder Metall (Kupfer) von versch. Form mit 1 oder 2 Handhaben (vgl. Eimer, Zuber, Kübel, Folge ꝛc.) oder mit Stiel (vgl. Kelle), auch als Flüssigkeits=, nam. Weinmaß. Stalder; Frisch; Weinhold; Nimmt die kupferne G. und geht damit zum Brunnen. Auerbach D. 4, 14; Ziege, die .. zwei G=n dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; Her. 1, 344; Weise Zf. 43; Aus seinem Fenster ragte die G. mit dem langen Stiel zum Zeichen, daß ein neues Bier aufgethan worden. Wilkomm Sag. 1, 234.

Anm. Ahd. gellita, mhd. gelte: Ein Gölten oder Eimer Milch. Weistum 116. Vgl. Gölle.

Zssg. z. B.: Bier=, Brau=, Fleisch= (zum Waschen des Fleisches), Füll= (nam. Bier auf Fässer zu füllen), Hand= (kleine Gelte, nam. Füll=, Schöpf=G.), Lungen= (Den Zapfen an der L. ausgezogen. Auerbach Ov. 209), Milch=, Schöpf=, Wasser=G. ꝛc.

I. **Gélten**, tr.: kastrieren, s. I. Gelt, Anm.

II. **Gélten**, intr. (haben), galt, gälte (gölte, Anm.); gegolten; giltst, gilt; gilt (gelte): 1) mit besondrem persönl. oder sachl. Subj.: anerkannten Werth, übertr.: anerkannte Bedeutung, Bedeutsamkeit, Wirksamkeit,

Digitized by Google

Kraft, Einfluß, Ansehn haben; in dem Werth, in der Bedeutsamkeit, die Etwas hat oder haben soll, anerkannt werden ꝛc. a) ohne Zusatz: Preußisches Kourant gilt fast überall; Der Pfennig gilt nur, wo er geschlagen ist; Der Prophet gilt nicht im Vaterland; Ein Gesetz, eine Regel, ein Bund, Gelübde, ein Kontrakt, Testament, ein Zug im Schachspiel, eine Wette ꝛc. gilt oder gilt nicht; Das Testament, den Zug ꝛc., Einen (G. 4, 4; 30, 171 ꝛc.) g., nicht g. lassen; Das laß ich g. [mir gefallen], Formel des Beifalls; Etwas, z. B. Ansprüche, seinen Einfluß, sein Vermögen g–d oder g. (z. B. G. 3, 197; 30, 174) machen, zur Geltung bringen; Alle Vortheile g. (Sprchw., z. B. G. 9, 90), sind mitzunehmen, dürfen gebraucht werden; Alle Waffen g. Sch. 34a ꝛc. — Was sie sagen, Das muß g. Ps. 73, 9; In der wissenschaftlichen Welt haben diese Gesinnungen niemals g. wollen. G. 3, 293 ꝛc. — b) mit Angabe des Werths, Preises, wie hoch Etwas in der Schätzung anerkannt wird ꝛc.: Etwas gilt hoch; niedrig, gering; Wenig; Viel; (um) einen Thaler mehr, weniger; doppelt (halb) soviel wie etwas Andres, wie früher; Beides gilt gleich Viel, gleich, Ein Thaler gilt 24 Groschen; Ein Louisd'or gilt jetzt 5½ Thaler; Die Metze gilt einen Groschen; Was (wieviel) gilt der Weizen?; Die Waare gilt ihr Geld, ihren Preis [einen guten, bestimmten Preis ꝛc.], gilt Nichts [einen geringen Preis]; Der Frauen Treue gilt noch höhern Preis. Sch. 469a, Was gilt die Wette? [Wie hoch wollen wir wetten? s. 2a]; Was soll die Wette g., Prinz, ich rufe | Geschichten in Ihr Herz zurück ꝛc. Sch. 262a ꝛc. — c) Etwas gilt ein Andres, hat damit gleichen Werth, wiegt es auf; Ein Augenblick, den sie gewähret, | gilt eine lange Wirklichkeit. Goethe 1, 15; Ein Held und Kaiser gilt ein ganzes Volk. Körner 121b; Doch ohne die Grunde zu häufen, der erste und letzte von allen | gilt tausend und tausend dazu. W. 15, 235; Die Schale kann nicht den Kern g. ꝛc. Ugw. mit Accus. des pers. Fw.: O Evangelium vom Reich! | du Perle aller Welten! | die Schal', ob sie dich trägt gleich, | kann sie darum dich gelten? G. 15, 191. — d) Eine Person, ihr Wort, Ansehn ꝛc., Etwas gilt, — gilt Etwas, Viel, Wenig, Alles, Nichts bei Einem = vermag ꝛc.; Bei Gott gilt kein Ansehen der Person. Kol. 3, 25; Wer gilt bei dir Etwas? Hiob 35, 3 ꝛc.; „Er vermag | bei meinem Bruder Viel" ... Ein Wort von dir, Prinzessin, gälte Mehr. G. 13, 161; Solche Ausflüchte g. bei mir nicht. Nichts ꝛc., s. h. — Ähnlich auch: Etwas gilt vor einem Höhern, findet Dessen Beifall, Genehmigung, nam. bibl.: Laß meine Bitte vor dir g. Jer. 37, 20. — e) Jemand, Etwas gilt für Etwas, wird dafür gehalten, wobei über das wirkliche Sein nicht entschieden oder selbst ein Zweifel angedeutet wird: „Ist er reich?" Er gilt wenigstens dafür, für einen Millionär; Der Glasstein galt für echt, für einen Diamanten; Das gilt in der Welt, bei Vielen (s. h) für fein; Bestrebungen, welche für einen besondern Charakterzug der Deutschen g. können. G. 33, 179; Wenn nicht Wahrheit | in dieser feinen Welt für Schmeicheln gölte (Anm.). Schlegel Sh. 6, 130; Sie gölte (Anm.) sogar für Latona, wenn ꝛc. V. Ov. 1, 57, Er sagt, es gälte [s. 2] für eine größere Sünde. Waldau N. 1, 150 ꝛc. — Statt für mit leichter Nüance als. vgl. jedoch: Er gilt als Virtuose [der er ist, in dieser seiner Eigenschaft] für bedeutend, als Komponist für unbedeutend ꝛc., Wenn ich nur nicht als Eiferer gölte (Anm.). Tieck N. 4, 111 ꝛc. — Seltner (f. c) ohne als und für: Was du liebend treibst, laß dir das Höchste g. Uhland W. 1, 141 (s. h). — f) Etwas gilt für Einen, für Etwas, hat Giltigkeit, Kraft dafür, in Bezug darauf: Gesetze, die für alle Zeiten (auf ewig) g., Diese Regeln g. nur fürs Altdeutsche; Die Einladung gilt für dich mit; Mag Dies für die Menschen g., | mögen sie uns doch verachten! | aber du, du sollst uns achten. G. 1, 190 ꝛc. S. g und k. — g) Etwas gilt von Einem, von Etwas (vgl. f), läßt sich giltig, mit Recht davon aussagen: Was so von der Vergangenheit gilt, wird mit geringen Modifikationen auch für die Zukunft g.; Was von den Vierecken überhaupt gilt, gilt natürlich auch vom Quadrat ꝛc. — h) Etwas gilt Einem für (als) recht ꝛc. (s. e), gilt ihm Viel, Wenig ꝛc. (b und d), wo der Dativ die schätzende, das Urtheil fällende Person bez.: Das Gemälde gilt mir zehnmal mehr als es mir kostet; Sein Lob gilt mir mehr als einer Aller Tadel; Mir gälte es als das Höchste, wenn wir ꝛc. (s. 2). Auerbach Ab. 108; Es gilt [ist] mir gleich, ist mir gleichgiltig; Für Weisheit galt ihm Witz. Klinger D. 205; Dem Schweden soll sein Wort für deines g. | und deinen Wiener Feinden nicht? Sch. 361a; Nach solchen Opfern heiliggroßen, | was gälten diese Lieder dir? Uhland 100 ꝛc. Vgl.: Den oder bei den Römern galt Tapferkeit für die erste Tugend. In der ersten Fügung erscheinen die Römer als urtheilfällend, in der zweiten nur als das Volk, bei welchem die Ansicht herrschend war (s. d). — i) Etwas gilt Einem eine Summe ꝛc. (vgl. h), trägt, bringt sie ihm ein: 20 Thaler, die ihm das Kalb gegolten, geopfert. Gotthelf Sch. 245; Jedes dieser Beiwörter gilt mir ein Lächeln, eine Liebkosung. G. 20, 223. — Auch unpers. (s. 2): Es galt Amorn ein freundlich Gesicht. I, 239 ꝛc. — k) Etwas gilt Einem, einer Sache, ist ihnen bestimmt, soll sie treffen, ist auf Etwas abgezielt, abgesehn, vgl. f: Der Spott galt mir, aber er trifft mich nicht; denn er gilt mehr für den Spötter als für mich; Das Epigramm galt ursprünglich einem (oder auf einen) bestimmten Gegenstand: gilt es darum weniger für alle Folge?; Der Anschlag galt nicht seinem Leben, sondern seinem Geld; Ach, mein Herr, daß der Traum deinen Feinden gälte! (Anm.). Jon. 4, 16; Das Wort des Herrn gilt euch. Jer. 42, 19 ꝛc.; Diese Betrachtung gilt einem Manne, der ꝛc. Germania Sh. 1, 1; Nein, Liebe, nein! Dir nicht gilt dieses Lied. Hagedorn 2, 159; „Gilt's!" Nun, wem gilt Das? L. 1, 236 u. o. — Selten (s. o.) statt für oder von (vgl. f, g): Andern Dingen mag Das g., | kein Mißbilligen, kein Schelten | macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. — S. l und 2h. — l) Selten: Etwas gilt Einen (vgl. k und 2g), trifft, betrifft ihn, gilt für ihn: Fragte, ob diese für Fremde getroffene Maßregel auch einen Freund des Hauses gälte. Hillern 1, 270; Daß auch das Folgende die Juden anbelangt ... und auch Das gilt nur Jene. L. 11, 88; Vornehmlich wird es die Schriften des Paschasius .. g. [betreffen, sich um sie handeln]. S. 315. — Ebenso selten (s. 2o): Des Andern Lehre galt um meinen Thron. Chamisso 4, 13. — m) das Partic., vgl. Gültig, z. B.: Die g–den [herrschenden, anerkannten] Ansichten: Etwas g–d machen (s. a) ꝛc.; Zwei Dinge, die einen gleichen Werth haben, sind gleich-g–d. Mendelssohn 4, 1, 114; Da Gold oder Silber gewöhnlich mit un-g–den [werthlosen] Metallen vermischt gefunden wird. Börne 5, 54; Ein viel- oder wenig-g–des Urtheil ꝛc. — 2) unpersönlich (s. 1): a) alleinstehend: Es gilt! (vgl.: Das Spiel, die Wette gilt) = topp! ꝛc., (seltner = es kann so geschehn, ich habe Nichts dagegen. 2. Sam. 2, 14). — Dazu: Was gilt's? (s. 1b und vgl. Gelt!) = sicher, gewiß, fürwahr. Hiob 1, 11; 22, 20 ꝛc.; Hebel 3, 243; 249 ꝛc. Bibl. auch: Was gilt's, ob ꝛc. = ich wette, daß Etwas nicht der Fall ist; sicher nicht. Hiob 6, 30; Amos 8, 7 ꝛc. — Es gilt = es ist Ernst, steht Etwas auf dem Spiel, es kommt darauf an: G. 9, 9; Gott, Das wird ernsthaft! Falle nieder Knabe! | es gilt. Sch. 537a; Laß aufgehn, was du hast, die besten Weine! | Heut gilt es. 532b ꝛc. — b) mit abhäng. Präp., s. 1e: Als gält (Anm.) [wär] es auf ewig. V. 1, 131; Da es nun g. sollte zum Treffen [ernstlich dazu kommen]. 2. Makk. 15, 20 ꝛc. — c) mit Infin. und zu = es kommt darauf an, handelt sich darum, ist Jemandes Aufgabe, wobei die Pers. im Dativ: Da galt's, die Kinder zu ernähren. Chamisso 3, 62; Gilt's [müssen wir] vielleicht doch, morgen schon zu sterben. 4, 210, Dem es galt, zu rechten. 65; Hier gilt's mein Sohn dem Kaiser wohl zu dienen. Sch. 357b, Gält's auch, ganz Troja zu durchspähn. 36b; Es gilt uns heut, zu rühren des Königs steinern Herz. Uhland 444; W. 20, 195 u. o. — Zuw. ohne zu, als ein Accus. eines Hw. (s. g): Jetzt gilt es schön sein. Gutzkow R. 1, 432; vgl.: Da galt's] Geschwindsein und Entschlossenheit. Sch. 548a. — Oberd. auch im Genit. (vgl. Spielens mit Genit.): Es galt hier keines Zauberns oder Ausrastens [durfte nicht gezaudert werden]. Bertschingen 170; So leb' ich, weil es Lebens gilt [zu leben vergönnt ist]. Günther 197; Za, wenn es Lügens, Lästerns und Fluchens sollt g. Luther EW. 26, 39; Es gilt nicht also Scherzens. 61, 28; Nun so es aber Sterbens gilt. Hagedorn; Es gilt Laufens, Aufmerkens ꝛc. — d) auch mit abhängigen Sätzen: Nun gilt's [kommt darauf an ꝛc.], wer zuerst ans Ziel gelangt ꝛc. — e) Es gilt um Etwas, handelt sich darum ꝛc. (vgl. f und g). Börne 2, 235; Dieterweg Päd. 1, 57; Germania 3, 162; Doch galt es um Nichts weiter, als seinen Koffer zu packen. König Jer. 2, 366; 139 ꝛc. — Auch mit Dat. der Pers. (s. h): Dem Reiter galt es um Leben und Tod. Sch. 712a; vgl.: Und sollt' es dem Teufel um ein Ohr g. 117b. — f) mit Accus. zur Bez. des hingegebnen Preises, dessen, was an die Erreichung von Etwas gesetzt wird, auf dem Spiel steht (s. e und g), auch mit Dat. der Pers.: Weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt. Spr. 23, 11, Und gält es das Leben (Alexis H. 1, 2, 97 u. o.). Gut und Blut (Sch. 19b), meiner Seele Seligkeit (Lenau W. 1, 366); Und ob es gilt [Anm.] ein ganzes Land (H. 8, 508) ꝛc. — Es gilt Kopf und Kragen; Haut und Haar (G. Lav. 98), die Ruhe meines Lebens (W. 20, 323), eine Wette (G. 35, 146), den Versuch (Unger Rev. 1, 131) — es kommt auf einen daran zu wagenden Versuch an; Wenn's nur ein Wagnis gälte, | dann, Königin, wär' es um dich geschehen. Lenau DW. 8, 127 ꝛc. — g) mit Accus., zur Bez. des zu erreichenden Preises ꝛc. — es handelt sich um Etwas, betrifft Dies, kommt darauf an, zuw. auch mit pers. Dat.: Es gilt mir mehr den Weg, auf dem der Schuler einen Satz findet, als den Satz selbst; Sich freuen, als denen es kein Zorn sondern eitel Gnade und Trost gilt (Anm.) und giebt. Luther 5, 530a ꝛc.; Es gilt bei meinem blut'gen Unterwinden | allein das göttliche, das ew'ge Recht. Chamisso 4, 16; Es galt des Fernrohrs möglichen Bereich [kam darauf an, hing davon ab, wie weit man mit dem Fernrohr sehen könne]. 4, 159; Es gilt, man stelle sich, wie man will, | am Ende die Person. G. 3, 62; Es gilt nicht Wanderjahre, | nicht eines Dichters graue Haare. 112; Daß es den Sohn gelte. 18, 300; Es galt die deutsche Poesie. Bauernfeld L. 1, 18; Heben staunende Gesichter, | meine Knaben, die es gilt [an die ich die Mahnung gerichtet, gw.: denen es gilt, s. h und 1k]. Rückert 6, 26; Sie schmeichelte sich, daß der Besuch .. nicht sowohl die Muhme als die Nichte gelte. Pfeffel Pr. 1, 144; Wir interessieren uns dafür, als gält' es Etwas, das uns lieb ist. Sch. 1239b; Es [das Schreien] gilt nur die Pfeffernuß. Eichendorff Nr. 4, 111; Angelingt! denn es gilt die Gesundheit unseres Kindes. P. 1, 39 und dazu die Anmm. 185 u. 191; Gält' es Christus' heilig Werk ..., freudig schmückt' ich dich zum Opfer. Werner Opf. 1, 115 ꝛc. — S. h. — h) mit Dativ (vgl. 1i; 1k; 2o; 2f; 2g): Wo es der [gw.: die] Ehre seines Standes gilt. Panzer 15; Es gilt [soll zu Gut kommen] dem Ritter ꝛc. Freiligrath Garib. 48; Es gilt deinem Sohn. Gutzkow R. 9, 136; Wenn's nur dem [gw.: das] Leben gälte, | wenn's nur der Erde leichte Güter träfe. Körner 117b; Gält' es wohl meiner Braut? 230b, Als gälte es einem bevorstehenden Feldzuge. Laube Bund. 1, 118; Es gilt dir, wenn er das Schwert zückt. 531a; Galt es doch dem Andenken ihres Mannes. Prutz Mus. 2, 8; Es gilt dem armen gefangnen Mann! | wir helfen ihm aus Fessel und Bann. Schwab (45) 440; Eine Kugel kam geflogen, | gilt's mir oder gilt es dir? Uhland 291 u. o.

Anm. Goth. gildan, ahd. geltan, mhd. gelten und theilweis noch mundartl. auch tr. — Etwas oder Dessen Werth wiedergeben, eine Leistung abtragen, bezahlen, zinsen ꝛc., s. Ahlg. und vgl. z. B. Luther 6, 233a ꝛc., s. Graff 4, 185; Deutsche 1, 519b; Schm. 1, 40, veralt. z. B. auch: Daß Einer 15 Pfund gelten hat. Eppendorf 108 — sogewogen. — Dazu Geld, Gulte, Gültig, Gelter, Schuldner (und Gläubiger), z. B.: Ich will selb Schuldiger und Gelter sein, also daß Alles, was dir an Mark abgehet, Das sollst du bei mir habhaftig werden. Schuldverschreiber 33a, nam. auch: der eine gewisse Gülte oder Zins entrichtet, z. B. Honiggelter ꝛc. — In Bezug auf die versch. Fügungen s. o. und vgl. P. 1, 185 und 191, darunter z. B.: Jener Spott sollte mich g., aber er gilt mir Nichts ꝛc., vgl.: Wenn Sie Kapitän Randall sind, so gilt mein Auftrag Sie. Bourg 2, 327. Der mehrfach vorkommende Accus. ist nicht Objekt, wie bei verg. ꝛc., wo das Pass. üblich ist. — In Bezug auf die Formen findet sich im Präs. veralt. und mundartl. das gedehnte he gilteſt, er gilteţ. z. B. Gotthelf Sch. 25; 222; 351 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69 ff. — Im Konj. Impf. findet sich (s. ebd. 26 ff.) gälte und gölte (s. o., ferner z. B. auch G. 18, 74; H. 8, 508; 13, 64; Gott 175; Luther 6, 223b; Schlegel Span. 70; Eich. N. 1, 11; Zeltner 6, 278 ꝛc.), veralt. auch: Gülte. Jon. 4, 10; Hohel. 8, 7; Luther 8, 6b, Zinkgräf 1, 270 ꝛc. — Die Form des Imperat. in Sätzen, wie: Sei noch so mächtig, gilt (gelte)

Digitized by Google

noch so Viel: der Tod schont deiner doch nicht ꝛc. — Versch. **Gelten**, s. Gellig, Anm.

Zſſhg.: **Ab-**, tr. [Anm.]: (veralt., mundartl.) Einem Etwas a.. durch eine Leistung von ihm ablösen, es ihm abkaufen, bezahlen ꝛc., z. B. Wetzner 213; 449 ꝛc. Andre Stellen s. Grimm 1, 47; Schm. 2, 41 ꝛc. — S. auch Gellig, Anm. — **Ver-**: (veralt.) vergelten. Vergeltung. Fischart B. 103b. — **Ent-**, tr.: Einem Ersatz leisten für Etwas, es bezahlen, dafür leiden, büßen: a) Ich entgelte Etwas; Der Teufel ist mit seiner | Großmutter los, der Hofrath wird's e. Chamisso 4, 175; Ihr sollt mir Die e., die hier erlegen sind | vor euch. Simrock Nib. 1982; Heute muß e. mit dem Leben Kuriger, | was ihr und auch der König mir Leides habt gethan. 2100. — b) Einen Etwas e. lassen; Sie bringt dem jungern Manne keine Kinder, | er achtet sie und läßt sie's nicht e. G. 13, 163; Seine eigene Einfalt den armen Dichter e. lassen. Sch. 102b; Laßt es einen armen Mann nicht e., wenn er wider Willen euer Herz durchbohrt. 115a ꝛc. — **Minder korrekt** (s. Lassen): Einem Etwas e. lassen, z. B. G. 20. 18; Wol Stammb. 14; Warum soll ich meiner Gesundheit seine Grobheit e. lassen? L. 1, 311 ꝛc. — c) (s. a und b) mit Genit. statt Accus.: den schlimmen Lohn von Etwas, den Nachtheil dafür empfangen (Gsſtz.: Genießen): Wir müssen ihrer Missethat e. Kl. 5, 7; Ihre Kinder müssen ihr e. [für sie büßen]. Sir. 23. 34; Sie lassen uns Des e. 2. Chron. 20. 11; Daß die ganze Welt desselben [des Apfelbisses] e. muß. Luther 6, 232b; Wie ein Jeglicher seiner Bosheit oder Frömmkeit entgilt oder genießt. 233a; Daß sie der Mutter Unglücks und Elends e. und tragen müssen. 381a; Dazu entgiltst du meiner gar nicht [hast durch mich gar keinen Schaden]. Schadenersatz 76a; Kinder sollen des Vaters nicht e. Zinkgräf 1, 339 ꝛc. Im Allgm. veralt., doch z. B. noch: Ihr sollet mein genießen, ihr entgeltet mein. Simrock Nib. 2112; Des entgalten sie voll. 558b. — d) (mundartl.) refl.: Billig sei es auch nicht, daß seinetwegen Alle sich e. sollten. Gotthelf G. 348.

Anm. Das Passiv ist ungw., doch füglich zu bilden: So wird die Schuld entgolten (gebüßt). vgl. Ver-g.

Mit-, intr.: Etwas mitumfassend gelten [1f]. — **Ver-**, tr.: 1) Etwas wieder erstatten, für Etwas zum Ersatz, Etwas von demselben Werth geben (veralt). 2. Mos. 21. 36. — 2) bezahlen; eine Schuld, Etwas, wozu man verpflichtet ist, entrichten (mundartl., veralt., s. 3): 1. Kön. 6, 3; Den Zehnten v. ꝛc. Vgl. Vergülten. Auch: Die Barren der Wahrheit .. sind nicht dienlich, um die kleinen Bedürfnisse der Lindemittelten damit zu v.; diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106 ꝛc. — 3) gw. übertr. zu 2: Einem Etwas als das seinem Thun, dem von ihm Ausgegangnen Entsprechende zukommen lassen, ihm sein Thun so erwidern: Einem Gleiches mit Gleichem, Böses mit Bösem, Gutes mit Bösem, Wohlthaten mit Undank v. (s. a); Gott vergelte ihm das Gute, — das Böse —, was er mir gethan; Gott vergilt dem Menschen, darnach er verdienet hat. Hiob 34, 11; Dem Menschen wird vergolten, nachdem seine Hände verdienet haben. Spr. 12, 14; Vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Ps. 103, 10; Sie vergalt Liebe um Liebe. Chamisso 4, 270, Der fortan | Freund, wie ich, dir sei und Das v., | was ich leider! nur verdanken kann. Göckingk 1, 221; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a ꝛc. — a) Dazu: **Wider-v.**: Man kann Gutes mit Bösem v., aber nur: mit Gutem wider-v. ꝛc. Vgl. (veralt.) Widergelten, z. B. Uhland B. — b) Seltnere Fügungen: Vertilgen ihn, v–d ob dem frisch vergossnen Blute. Wshumboldt 3, 191; Ob er .. Rache vergelt' in der Wohnung. V. Od. 1, 269 [vergeltend, Rache übe] ꝛc. Auch (s. 2): Die vermißten Viere, der Schade war zu tragen, | sie waren wohl vergolten [bezahlt, gerächt]. Simrock Nib. 1559 ꝛc. — c) das Partic. auch mit „un-": Mark. 9, 41; Schlagen zu sehen unvergoltene Wunden. Sch. 162a; Ein kunftiges Leben, wo .. Alles, was hier unvergolten blieb, vergolten werden wird. W. 17, 167. — d) Der **Vergelter**. Einer der vergilt, z. B. Gott. Sir. 3, 34; 35, 13 ꝛc.; Daß einmal zu Jenen Odysseus käm' ein Vergelter. V. Od. 5, 24 ꝛc. Auch fem.: **Vergelterin**, ich fodre meinen Lohn. Sch. 21a. — e) **Vergeltung**: das Vergelten; Das, wodurch Etwas vergolten wird, Strafe, Belohnung (z. B. ein Trinkgeld ꝛc.); auch: eine vergeltende Macht: Es gibt eine V. (vgl. Nemesis); Gott heißt V. in der Weltgeschichte. Chamisso 4, 57 ꝛc. — Recht der Wider-V. [jus talionis, Gleiches mit Gleichem zu erwidern]; Rach und Widergeltung. Stumpf 380a ꝛc.

Gelter, m., -s; uv.: 1) s. I. Gelt Anm. — 2) s. II. Gelten Anm. und Vergelten 3d.

Gëltling, m., -(e)s; -e: s. I. Gelt Anm. und Gelling. — **Entgëltnis**: s. Entgelt.

Geltung, f.; -en: das Gelten, der Werth, z. B.: Etwas in, zur G. bringen, geltend machen, Gsſtz.: Es außer G. bringen; G. der Münzen (nach ihrem Gehalt), der Noten (nach dem Zeitmaß), der Wörter (nach der Bedeutung) ꝛc. — **Nähers**: Vorgelt, Näherrecht (s. d.). — **Vers**: s. Vergelten e.

Gelz ꝛc.: s. I. Gelt Anm.

* **Gemme** (lat.), f.; -n; -ns: Edelstein, nam. geschnittner.

Gëms, m., n., -es; -e; -s: 1) Gemse (s. d. 1 und 4): Da setzt ein schüchtern G. .. durch den entfernten Raum gespaltner Felsen fort. Haller 35; Da steht ein freier G. gar stolz. Theuerdank 71, 32; Wie ein G. setzte der Flüchtling über Feld und Klippe. Zschokke 8, 10; 342 ꝛc. — 2) **Bergb.**: das unter der Dammerde anfangende Gestein (vgl. Gans 2, Gandecke und Kamm).

Gëmse, f.; -n; Gemschen, lein; -ns: 1) eine nam. in den Alpen sich findende Antilope, Antilope rupicapra, s. Gems 1: Die G. pfeift, bückelt (Luther 1, 123) ꝛc.; Die hohen Berge sind der G–en Zuflucht. Ps. 104, 18; Hiob 39, 1; Wo die G. nur, | die flüchtige, Bahn sich aber Felsen bricht. Chamisso 4, 34; Die G–n heißen sie „die Thiere" oder „die Thierle". Kohl A. 3, 394; Tschudi Th. 373 (vgl. Firn-, Grat-, Vor-, Waldthier und s. Geis und Gemsbock); G–n hat das Alpgebirg gar viel. Stumpf 609b; Sch. 517a ꝛc. So: **Felsen-G.** (Gratthier). Kohl A. 3, 396; **Wacht-G.** (Vorthier, Vorgeiß). Tschudi Th. 367, und bei Oken, der das Wort weiter ausdehnt: **Bezoar-G.** (A. bezoartica, wilde Ziege), **Dam-** (A. dama), **Elenn-** (A. oreas), **Gabel-** (A. furcifer), **Kropf-** (A. gutturosa), **Kanten-** (A. ellipsiprymnus), **Reh-** (A. capreolus), **Riesen-** (A. picta), **Schrauben-** (A. addax), **Spieß-** (A. oryx), **Zwerg-G.** (A. pygmaea). — So: Schroffe Wande **gemsenhaft** erklimmend. Platen 4, 281; Gemsenartig. G. 12, 50 ꝛc. — 2) übertr.: Der kleinen G. [dem flink kletternden Führerjungen] so gut als möglich zu folgen. Pfalzer Verk. 1, 116. — 3) **Hüttenw.**: ein Haken an einem Stiel mit zwei Zacken (in Form eines Gemshorns), die Bleiglätte damit vom Herd zu ziehen. — 4) Art Donauschiff.

Anm. Ahd., mhd. gamz, vgl. Schm. 2, 40; Das Gamsthier. Scheffel Tr. 284. — Abstammung unsicher (s. Diez 83); Schm. hat das mundartl Zw.: **Gemsen**, lustige Sprunge machen, vgl. schwed. gamsa. — S. auch sämisch.

† **Gën**, präp. mit Accus. (veralt., mundartl. mit Dat.), verkürzt aus gegen und oberd. und bei Dichtern (meist aus metrischen Gründen) überall statt „gegen" gebraucht, in hochd. Prosa auf die Bed. der Richtung und auf Fügungen beschränkt, in denen Hw. ohne Artik. folgen, nam. geograph. Eigennamen, die Namen der Weltgegenden und: Gen Himmel.

Gënbar, m., -s; -n: der gegenüber Wohnende, selten (dänisch, nach Analogie von Nachbar): Zu des Nachbars und des G–s Haus. Boppelen 4, 272.

* **Gendarm(e)** (frz. schangdárm), m., -en, -s; -en, -'s: urspr. eine Art schwer bewaffneter Reiter. — jetzt gw. Polizeisoldat, schwzr. Landjäger (s. d.). — **-erie**, f.; -en: die Gesammtheit der Gendarmen. — Fuß-G. im Gsſtz. der berittnen ꝛc.

* **Gën-ant** (frz. schën-), a.: lästig, beengend; das freie, ungezwungne Wesen hemmend oder hindernd. — **-e**, f.; 0: Zwang ꝛc.: Ohne G., ungezwungen, gradezu.

* **Genealóg** (gr.), m., -en; -en: Einer, der sich mit Genealogie beschäftigt. — **-ie**, f.; -(e)n: Stammbaum, Stammtafel, Geschlechtsregister; die Wissenschaft, die sich damit beschäftigt; ein Werk darüber. — **-isch**, a.: auf Genealogie bezüglich. — **-ist**, m., -en; -en: Genealog.

* **General** (lat.): 1) a.: die ganze Gattung begreifend, angehend (Gsſtz.: special), allgemein, allgemeingiltig; hauptsächlich. Oft als Bstw. = allumfassend; oberst (Haupt). — 2) m., -s, (-en); -e, (-en), -s, Generäle: Oberhaupt, Bez. eines hohen Rangs, so nam.: a) Geistlicher G., Ordens-G., das Oberhaupt eines geistlichen Ordens. — b) ohne Zusatz gw. (**Kriegs-**): Befehlshaber eines Heers oder einer größern Heeresabtheilung, vgl. Feldherr: G. der Infanterie, der Kavallerie; Ein sehr tapferer Reiter-G. Pj. 3, 183 ꝛc.; Um den König versammelten sich viele Generäle. G. 25, 144; Unter den G–s. Stein 1. 170; Einen meiner Generäle. Henne Rem. 55; Zwölf Generäle. König Kl. 2, 287; Große G–s. Mendelssohn 4, 2, 347; Große G–e, ebd.; Kann Das geschehen, meine G–s? ... Sie, meine G–e, | seien Richter. Sch. 343b; Bei den G–en. 344b; Gefolge von Generälen und Stabsofficieren. Tieck Nov. 1, 310, Die G–e. 2, 4 ꝛc. Schwzr.: Eines G–en. Froschk Leg. 2, 112; 141; Vom G–en. ebd.; 3, 241; Wenn der Feind den G–en angreift. 2, 192; Alle G–en. Zimmermann Nat. 17 ꝛc. — c) Name einer Tutenschnecke, Conus generalis, Bandtute. — **-ät**, n., -s; -e: Generalswürde, Oberbefehl. Sch. 925a. — **-isieren**, tr.: verallgemeinern. — **-in**, f.; -nen: Gemahlin eines Generals. — **-issimus**, m., uv.; -issimi: Oberbefehlshaber eines Heers, General en chef. — **-ität**, f.; -en: die Gesammtheit der Generäle, Feldherren- oder Kriegsrath; Allgemeinheit (Gsſtz.: Specialität).

* **Gener-ation** (lat.), f.; -en: Menschengeschlecht, Zeugung. — **-ator**, m., -s; -atören: Erzeuger; Dampfkessel bei Dampfmaschinen. — **-ell**, a.: allgemein. — **-isch** (---), a.: die Gattung betreffend, bezeichnend. — **-os** (gw. frz. **-ös**, spr. schenerös): edelmüthig, freigebig. — **-osität**, f.; 0 (frz. Generösität, schen-): Edelmuth, Freigebigkeit.

* **Genesis** (gr.), f.; 0: das erste Buch Mosis, die Schöpfungsgeschichte.

* **Genétte** (oft in frz. Ausspr. schen-), f.; -n: ein katzenartiges Raubthier, Viverra genetta, Genistatze; auch das Pelzwerk davon.

* **Gen(i)évre** (frz. schen(i)ähwer), m., -s; 0: Wacholderbranntwein (engl. Gin).

* **Genial** (lat.; oft in frz. Ausspr. schen-), a.: eignen, schöpferischen Geist bekundend; geniehaft. So auch: Genialisch. G. 4, 205 ꝛc. — **-ität**, f.; -en: das Genialsein; schöpferische Geistes-Thätigkeit, -Kraft.

Genie (frz. schen-), n. (s. Anm.), -s; -s: 1) (vgl. Genius) die eingeborne schöpferische Geisteskraft: Das Talent [ist] die Voraussetzung des G–s. Danzel 139; Daß das eigentliche Talent Nichts sein kann als die Sprache des G–s. G. Lav. 95; G. und Talent werden wohl am besten so unterschieden, daß Jenes auf die Erfindung und Dieses auf die Nachahmung bezogen wird ꝛc. Gutzkow G. 39; Darin ist Jedermann einig, daß G. dem Nachahmungsgesetze gänzlich entgegenzusetzen sei. Kant Kr. d. Urtheilsk. 181; Also ist das G. eines Menschen „die musterhafte Originalität seines Talents". .. Wie wäre es also, wenn wir das französische Wort G. mit dem deutschen „eigenthumlicher Geist" ausdrückten? Anthr. 159 ff.; Daß alle Vermögen und Fähigkeiten der Seele in einem vorzüglichen Grade zu einem großen Entzwecke übereinstimmen müssen, wenn sie den Ehrennamen des G–s verdienen sollen. Mendelssohn 4, 2, 340; 47; Jp. 41, 60 ff. ꝛc. — Zum. minder genau, wie Talent (s. d.), geistige Anlage: Ohne selbst G. zur Kunst zu haben. G. 17, 3. — 2) ein Mensch von Genie: Solchen Dichter von der Gnade | Gottes nennen wir G. Heine Rom. 221, In vielen Fachern G. zu sein, ist ein vages G. Kant Anthr. 159; Das G. will mehr thun als sein Vorgänger, der Affe des G–s nur etwas Anders. L. 4, 109; Große G–s erreichen das Ziel mit einem Schritt, wohin sich gemeine Geister durch eine lange Reihe von Schlussen mussen leiten lassen. Mendelssohn 4, 1, 9 ꝛc. — 3) (vgl. 2) zuw. tadelnd, vgl.: Ob der Welt durch große G–s im Ganzen sonderlich gedient sei, ... mag hier unerörtert bleiben. ... Aber ein Schlag von ihnen, G.-Männer (besser G.-Affen) genannt, hat sich unter jenem Aushängeschilde miteingedrängt, welcher die Sprache außerordentlich von der Natur begünstigter Köpfe führt, das mühsame Lernen und Forschen für stümperhaft erklärt und den Geist aller Wissenschaft mit einem Griff gehascht zu haben, ihn aber in kleinen Gaben koncentrirt und

Digitized by Google

kraftvoll zu reichen vorgiebt. Kant Anthr. 161. — So namentl.: Kraft-G. — Ein liederliches G. Danzel 268; Den er nun für ein gutem Rath nicht folgendes überkrannten G. ausgab. Fichte R. 15. — 4) Geist (s. d. 3), die geistige Eigenthümlichkeit eines Volks, einer Zeit, einer Sprache ꝛc., z. B.: Das G. beider Sprachen völlig außer Acht gelassen. Engel 8, 106; Du schnitzerst wider das G. der deutschen Sprache. L. 12, 211; Mendelssohn 4, 1, 247 ꝛc. — 5) Ingenieurkunst (vgl. Ingenieur).

Anm. Zum Genit.: Des G., z. B. Prus Mus. 3, 66 ꝛc. — Bei W. öfter mannl. st. Genius (s. d. u. vgl. Geist 7): Vielleicht setzt unvermerkt ein freundlicher G. | . . sich bei der Arbeit ihm aufs Knie. 11, 155, 20 ꝛc., dann auch so = Genieanlage: Den G. und das Maß der Fähigkeiten der jungen Leute aufs genaueste zu erforschen. Derf. ꝛc. — Vgl. die ungw. Mz.: Daß solch ein Zug von je und je im Stempel | erhabener Genieen (—⏑⏑—) war. B. 31a. Vgl. das verfch. Genien. Scherzhafte Verkleinerung. Wert euch mal begenieen, | daß euch die Sterne glauben. B. 21a. S. 3Be.

Zssg. z. B.: Dichter- [1; 2]. Musäus Pb 2, 46, ebenso: Künstler-, Maler-, Bildhauer-G. ꝛc. — Erz- [2]. Prus Wach. 27. — Knaben- [1; 3]: Sein Lied, die ins Reiche der Natur, ist voll echten K-G. Danzel 125; Er ist ein K. ꝛc. — Kräfte- [3]. — Künst- [1; 4]: Wehe dem griechischen K., wenn es vor dem Genius der Neuern Nichts weiter . . voraushätte. Sch. 1132b. — Original- [1; 2]: von ursprünglich schöpferischer Kraft. — Universal-: allumfassendes Genie, u. ä. m.

* Geni-en (lat.), pl.: s. Genius.

Genehaft (frz. shen-), a. (-igkeit, f.; -en): in der Weise eines Genies (s. d., num. 3), genialisch: Der Graf ist v. seiner G-igkeit ganz umgekehrt. V. Br. 2, 60.

Geniëren (frz. shen-), tr., refl.: Einem, sich Gêne (s. d.) anthun, auflegen: In diesen Zimmern, deren vermaledeite Pekingtapeten ich geschont, mich geniert habe, meine Lastkarten nicht aufzunageln. G. 20, 122; Herr Bruder, nein! ich bin nicht gern geniert. 11, 37 ꝛc. So auch: Ungeniert = ungezwungen; Ungeniertheit, Germania Lit. 5, 12; Es ist dir wohl sehr genierlich [gênant]. Prus Mus. 1, 200 ꝛc.

* Genieschaft (shen-), f.; O: Geniehaftigkeit. Forster Br. 1, 222.

* Genist (lat.), f.; -n: Name mehrerer Pflanzen, nam. Genista, besonders G. tinctoria, Färbe(r)-G., und Spartium scoparium (Besenkraut): Hohe Heide, braune G. Schlegel Sh. 3, 11, Die Wein- und niedre G-n reichen jetzt dem Vieh sein Laub. V. Georg. 2, 434; Der Genst, Ginster, Ginster [s. d.] oder die G., Pfriemenkraut, Bram, Bräme. Ge. 1, 193, 20 ꝛc. Vgl.: Das Ge-Nist.

* Genitali-en (lat.), pl.: Geschlechtstheile.

* Genitiv (lat.), m., -(e)s; -e: Sprachl., der zweite Kasus (s. d.), seltner Genetiv: übertr.: Einen in den G. stellen [in die zweite Stelle, einem Andern unterordnen]. Ps 3, 157.

* Genius (lat.), m., uv., -sses; -se, Genii, Geni-en: 1) Mythol.: Schutzgeist eines Menschen, Volks, Orts ꝛc., der des Geschützten Wesen u. Schicksal leitend bestimmt, als Flügelkind dargestellt; allgemeiner = Geist (s. d. 7), vgl. Damon: Der G. . . . | der Gott der menschlichen Natur, der mit uns geboren wird und stirbt ꝛc. W. HBr. 2, 142 u. dazu Anm. 170 ff.: „Das, was einen Jeden zum individuellen Menschen macht“; ferner L. 8, 218 ꝛc. — Was in das Buch mit ehrnem Griffelchen | der G. der Zeiten eingetragen. Chamisso 4, 55, Sie [Natur und Kunst] sind amit als Genien kostumiert; | denn was man so Genie kurzweg genannt, | nicht immer ist's, wenn man es braucht, zur Hand. G. 6, 380, Die Poesie ist Eingebung . . Man sollte sie weder Kunst noch Wissenschaft nennen, sondern G. 3, 234; Man spricht von einem verrückten und liederlichen Genie, aber nur von einem G. der Menschheit, der Kindheit, des Christenthums, der Weiblichkeit. Gotth 1, 346; Aus dem spartanischen Wältern, da wird wie ein Adler der alte Landes-G. stürzen mit unserm Heere. Hölderlin H. 2 22; Zahlten dem kosmopolitischen G-se ihres [des deutschen] Volkes den schuldigen Tribut. Hartmann Pet. XIII, Nicht mach' uns da Gespenster weiß, | wo nur die Genien hausen. Schwab (46) 455, Wenn die guten Fürsten G-se sind, | die in menschlichen Gestalten | unter uns das Götteramt verwalten. W. 12, 140; G. der Sprache ꝛc. — 2) ein vom Genius Begeisterter; Mensch von schöpferischer Geisteskraft, s. Genie (2): Schädlicher als Beispiele sind dem G. Principien . . Er ist der Erste, aus dessen Seele die Theile als ein ewiges Ganzes zusammengewachsen hervortreten. G. 31, 5; Der Engländer . . bewundert das unsleich größere Verständnis des vaterländischen G-ses [Shakespeare] in Deutschland. Hartmann Pet. XIII, Den unsterblichen G-sen, die auf diesen . . Planeten . . herabgesandt werden sind. Heinse K. 1, 16.

Anm. Die Mz. Genüsse gewöhnl. in übertr. Bed.: Genien dagegen in der eigentl. mythologischen der geflügelten geistigen Wesen. Die ganz lat. Form nur im Ton der Abhandlung: Die Genii der Weiber hießen Junonen. W. HB. 2, 170. — Zu 1 auch die (latein.) Verbl.: Wie ihr armer Genius-kulus in's Zugen liegt. Müller Z. 25. — V. (Horaz Epist. 2, 1, 144) übersetzt G. durch Geburtsgott.

* Genre (franz. shâng'r), n. (m.), -s; uv.; -s: Gattung: Jeder G. sei gut, nur nicht der langweilige. Mützz Standp. 50 ꝛc., nam. auch in Maler. (s. G.-Bild): Derjenige Kreis von Darstellungen, welchen man mit dem Ausdruck des G. zu bezeichnen gewohnt ist. Es ist dies das Gebiet des allgemein Menschlichen . . , in dem einfachen, gattungsmäßigen, gleichbleibenden Flusse des Lebens als ein Allgemeines . . aufgefaßt und dargestellt. Stahr Jahr. 1, 353.

Génsl, m., -es; -e. — -er, m., -s; uv.: s. Geniste.

* Gentiane (lat.), f.; -n: (Pflanzenname) Enzian, Tausendgüldenkraut.

* Gentleman (engl. dshént'lmân), m., -s; -s: ein gebildeter Mensch, Mann von Stand und Anstand. Dazu die Ew.: Den franken gentlemännischen Anstand. Seutekeid Leg. 1, 148. — Dem offenen gentlemännlichen Benehmen. Gutzkow R. 8, 312. — Mit einer gewissen gentlemanlikten Herablassung. 3, 292; 2, 125; Heine Lut. 2, 96 ꝛc. (engl. like, gleich, — der Endsilbe lich entsprechend) = dem Wesen eines Gentleman entsprechend.

* Genus (lat.), n., uv., Generis; Genera: Geschlecht, num. auch in der Sprachl.

* Geocentrisch (gr.), a.: Sternk.: aus dem Mittelpunkt der Erde betrachtet, Ggstz. heliocentrisch.

* Geogn-ostie (gr.), f.; -(e)n: Lehre und Lehrbuch über Zusammensetzung und Bau der Erdrinde. — -ôst, m., -en; -en: Kenner der Geognosie. — -östik, f.; O: Geognosie. — -östisch, a.: darauf bezüglich.

* Geograph (gr.), m., -en; -en: Erdkundiger, Erdbeschreiber. — -ie, f.; -en: Erdbeschreibung, Erdkunde: Mathematische, physische, politische G. — -isch, a.: auf Erdkunde bezüglich: G-e Länge, Breite eines Orts.

* Geolog (gr.), m., -en; -en: Kenner der Geologie. — -ie, f.; -(e)n: Lehre und Lehrbuch vom Erdkörper, nam. von der Entstehung und Bildung desselben (vgl. Geognosie). — -isch, a.: auf Geologie bezüglich.

* Geome-ter (gr.), m., -s; uv.: Kenner der Geometrie; zuw. = Feldmesser. — -trie, f.; -en: Raumgrößenlehre und Buch darüber. — -trisch, a.: auf Geometrie bezüglich.

* Gepard, m., -s: -e: katzenartiges Raubthier in Ostindien, das zur Jagd abgerichtet wird u. danach als Gattung Cynailurus, s. Giebel 563.

* Gerani-um (gr.), n., -s; -en: ein Pflanzengeschlecht, Storchschnabel; auch = Kran (s. d.).

* Geránt (frz. sher-), m., -en; -en: Geschäftsführer: verantl. Herausgeber einer Zeitschrift.

Gérb- ꝛc.: s. Gärb. — Gére: s. Gehre. — Gérgel ꝛc.: s. Girgel ꝛc.

* Gerieren (lat.), refl.: sich führen, sich benehmen.

Gérm ꝛc.: s. Gären, Anm.

Germân-e, m., -n; -n: Name der alten Deutschen bei den Römern ꝛc. — -enthum, n., -s; O: das Wesen, Eigenthümliche der Germanen, germanisches Wesen. — -i-en, n., -s; O: Deutschland: Wirf die lahmende Deutschheit | weg und sei ein G.! H. 15, 279. — -isch, a.: zu den Germanen gehörig, — weitern Umfangs als deutsch: Der indo-g-e Sprachstamm ꝛc. — -isieren, tr.: dem Germanenthum einverleiben, germanisch machen. — -ism, m., uv.; -en. — -ismus, m., uv.; O: eigenthümliche deutsche Redeweise, fälschlich in einer fremden Sprache angewandt. — -ist, m., -en; -en: Kenner deutschen Rechts, deutscher Sprache, Geschichte ꝛc.

Gérn(e), adv.: 1) mit Lust, mit Vergnügen, mit freudiger Bereitwilligkeit seinem Begehren, Triebe, der Neigung folgend: Er giebt g. [liebt es im Allgemeinen, zu geben]; Nimm nur, ich geb' es der g. [mit Vergnügen, in Bezug auf den einzelnen Fall]; Ich schlafe im Allgemeinen nicht g. lang, aber heute hätte ich g. noch ein Stundchen gelegen, G. essen, trinken, tanzen, spielen, arbeiten ꝛc.; Etwas, Einen g. haben, g. sehen, g. mögen; Ich möchte, wollte g., aber ich darf nicht; Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten g. G. 11, 17; Wir wurden | doch lieber langsam gehn und unsre Hand | ihm g. und willig leihen. 13, 105; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhalter ihr den g. versagten Dienst [den sie ihrer Neigung folgend versagen würden]. Sch. 492a ꝛc. — So mit Bezug auf ein anders als das genannte Subjekt: Du kannst es g. bekommen, mitnehmen = immerhin, meinethalb, elg.: Ich gebe, lasse es dir g. ꝛc. — a) verstärkt durch mancherlei Zusätze, z. B.: Etwas herzlich g., von Herzen g. thun; Da stumm' ich mit ein, von Herzen g. Chamisso 3, 217 ꝛc. — Etwas für sein Leben g. mögen; Es wußte für sein Leben g., was diese oder jene Nachbarin sage. Gotthelf Sch. 161; Für mein Leben g. hätte ich auch einen Blick in den Harem geworfen. Kinkel Erz. 158 ꝛc. — Sehr g., recht g., gar g., gar (s. d. 2b) zu g., wobei der urspr. Sinn des Übermaßes oft zurücktritt = überaus g.: Ich gönne dir das Vergnügen gar zu g., vgl. das — das tadelhafte Übermaß mehr andeutende: Ich spiele nur zu g. Karten ꝛc. (vgl. 2b); Sie thäten es nicht mehr (s. d.) wie [gewöhnl.: als] g. Gutzkow R. 6, 245 ꝛc. — So auch in Zssg. z. B.: Ich gebe ihm herzens-g. (mundartl. auch: blut-g.); Zuletzt sähe ich unsre Sprache lebens-g-e von einer Menge nichtssagender Silben gereinigt. Ense Denkw. 1, 172. — Der seelen-g. des Nächsten Gram | von dem beschwerten Herzen nahm. Burmann Fab. 47. — Weil ich's so über-g-e vergessen mag. Lisco 16, 361 ꝛc. — b) mit Verneinung, wobei deren Stellung zu beachten ist: Ich gebe nicht g. zu Ball [liebe das Ballgehn nicht]; Ich ginge gern heute nicht zu Ball [meiner Neigung entspräche das Nichtgehn]; Er möchte gern Keinen beleidigen [es ist sein Wunsch, Keinen zu beleidigen]; Er möchte Keinen g. beleidigen [es wäre ihm unlieb, Einen zu beleidigen]; Die Kinder, sie hören nicht g-e. G. 1, 143; Ich gab nicht g. den Willen drein. W. 11, 171; Ich hab's nicht g. [nicht mit Absicht, mit Fleiß] gethan; Es ist nicht g. geschehn ꝛc. — Zuw. minder genau: Nur will g. kein Volk [gewöhnlicher: kein Volk g.] das Wenigere auf seine Sprache kommen lassen. L. 11, 154 ꝛc. — Stärker als: nicht g. ist der reine Ggstz.: un-g. (s. d.), der nicht bloß das Fehlen der Lust, sondern gradezu die Unlust, den Widerwillen, Verdruß bezeichnet. — Man beachte die Wendung: G. oder nicht, verkürzt = gleichviel ob man es gern will oder nicht; ohne daß man um sein Wollen gefragt wird; nolens, volens: G. oder nicht, sie muß es tragen. W. 11, 193; 8, 206; 12, 284 ꝛc. So auch: Die Freiheit . . , die er ihr, g. oder un-g., lassen mußte. 19, 303; 193; Schleppen ihn, g. oder un-g., fort auf die Schiffe. Gedel 3, 101 u. ö. — c) zuw. als sächl. Hw.: Das G. [g. Geben] ist noch seltener als Gelt. Gotthelf U. 2, 315. — d) vielfach in Zssg. zur Bildung von persönl. Hw., wo es nachstehend (in imperativischen Bildungen) die Neigung zu Etwas, voranstehend „das eitle und fruchtlose Bestreben“, Etwas zu sein ausdrückt (s. d. 5, 321): Ein Habegern, Spiel-g., Tadel-g., Trink-g., Zank-g. ꝛc., — ein Gerne(s)groß, Gernetleitung, Gern(e)gelehrt, Gernelweitz ꝛc. — 2) übertr.: a) auch auf Lebloses, in einer Art Personifikation zur Bezeichnung Dessen, was dem Wesen, der Eigenthümlichkeit gemäß ist u. deshalb gewöhnlich stattbat: Diese Pflanze wächst g. am Wasser, jene hat g. trocknen Boden; Stille Wasser sind g. [gewöhnlich, in der Regel] tief; Da wächst der Wein, wo's Faß ist, | es regnet g., wo's naß ist. G. 2, 243; Gießt man zu heiß, so fallen die Lichte g. fleckig aus. Hermann 2, 414; 3, 169; So ist sittliche Vortrefflichkeit g. die Begleiterin eines vergnügten Gemüths. Sch. 1134a, Zwar wird (wie man im Liede singet) | die Schönste

Digitized by Google

g. dem Tapferſten zu Theil. W. 12, 147 ꝛc. Doch vermeidet man die Anwendung jetzt gewöhnlich, wo Mißdeutung mit 1) zu befürchten iſt, z. B.: Die hohen Steiger fallen g. (Sprchwd.). Schottel 1132a. — b) = leicht, zur Bez. der Möglichkeit, indem Etwas ſeinem Weſen nach dem Geſagten nicht widerſtreitet, z. B. (veralt.) von Sachen: Körper, welche feſt, | wovon keiner g. ſich trennen, | weniger bekümmern läßt. Dicatro 9, 41; Waſſerabzüge, ſo ſich g. ſchälen läßt. Stub 1, 213. Auch: Ein Schwert, das ging g. [leicht, willig] aus und ein. 2. Sam. 20, 8 ꝛc. — Fermer (ſ. a) auch hier hochd. heute vermieden, wo Mißdeutung mit 1 zu befürchten, z. B.: Du hätteſt g. einen Andern. Gotthelf Sch. 9 [= bekämſt leicht ꝛc.]; Bekanntlich ſtreckt man die Hände nicht g. zwiſchen . . beißende Hunde, man kriegt g. [leicht] Zähne drein. U. 2, 305; Wer . . kommen nicht g. in den Harniſch [gerathen nicht leicht in Zorn]. Weidner 29; doch findet ſich: Der Weiſe, | der g–e die Geduld verlor. Pfeffel Bo. 3, 161; Es war einmal, ich denke zu Salern, | ein König, Namens — ja! die Namen, | die Namen, die vergeß ich gar zu g.! . . . Genug, daß in Salern | ihm Niemand g. den Preis der Schönheit ſtreitig machte. W. 12, 3 ꝛc. — Dagegen gewöhnl.: Das glaube ich g. [leicht, wohl]; Das will ich g. glauben; Das iſt g. möglich, Es begegnet mir g., daß ich zu raſch urtheile. Zſ. (Litter. Nachl. der Frau v. Wolzogen 1, 228); Wie man denn in unbefriedigten Stunden nur zu g. auf ſonderbare Spielereien verfällt. König Kl. 3, 56; Dieſe Kleider konnten in der Ferne . . g. für ein ſich bewegendes menſchliches Weſen gehalten werden. Willkomm Wald 196 ꝛc. — Häufig in Verbindung mit gut (ſ. d.), z. B. eig.: Dafür kannſt du gut und g. zehn Thaler geben; dann auch mit Bezug auf ein gedachtes Subj.: Das koſtet gut und g. [füglich, mindeſtens] 10 Thaler ꝛc.; In der Zeit, die mir ein Stück von 10 Bogen koſtet, könnte ich gut und g. mit weniger Mühe 100 andere Bogen ſchreiben. L. 12, 384; B. 176a u. o.

Anm. Goth. gairns, ahd. gërno, mhd. gërne, vgl. III. Gebren, Anm. — Veralt. als Ew., vgl. noch mhd. miotegërn, niugërne ꝛc., lohn-, neu-gierig ꝛc. Die Steigrung meiſt von lieb gebildet und ſo entſpricht z. B.: „Ich habe dich lieber als ihn“ den beiden verſch. Wendungen: Ich habe dich gern, — und: lieb (ſ. d.), vgl. jedoch: Mich ſelbſt verdroß ebenſo ſaft, ſo mich ein Wirth zu lieb und g. hielt, als wenn er mich mit Unwillen anſagte und un-g. hätte. Schadenreißer 63a, Hab ich nicht das Mädel g. gehabt wie meinen Augapfel. Spindler Stadt 1, 7. — Doch findet ſich auch: Gern und Gerner: Es mag der alte Zecher | ſich g–e ſonnen . . und g–er ſich ſonnen am Klarblick deiner Augen ꝛc. Chamiſſo 3, 72; Um ſo viel lieber, je gerner wir ꝛc. L. 3, 16; Ich hab euch immer am gernſten gehabt. Zſ. 131a; Er wird gerner darauf verweilen, ohne zu wiſſen, warum. 690b ꝛc. — Dieſe Steigrung iſt die gewöhnliche bei un-g., ſo: Ungerner. G. Stein 1, 235; L. 12, 247; 421; Luther 6, 28a ꝛc. — Am (aller-)ungernſten. G. 9, 248; L. 12, 146; 244 ꝛc.

Zſſtg. ſ. 1a; außerdem: Ün-[1b u. Anm.]: Ungern ſeh ich den Jüngling, der immer ſo thätig | mir in dem Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. G. 5, 12; Die Gabe . . . | die er oft ungern giebt, um loszuwerden den Armen. 14 ꝛc.

Gérner, n., –s; uv.: ſ. Kern, Anm.

Gerólf, m., –(e)s; –e: Kirſchvogel, Pirol.

Gérſch, m., –es; –e: eine Pflanze, Aegopodium, Geißfuß, Strengel, Gierich. Oken 3 1834; ſ. Frommann 5, 149; 4, 169.

Gérſte, f.; 0; –n: 1) eine nam. für die Brauerei wichtige Getreideart, Hordeum, u. zwar ſowohl die Pflanze als auch die Frucht: 2. Moſ. 9, 31; Ruth 3, 2 ꝛc.; Die Pferde füttern ſie mit G. . . ., im Frühjahr geben ſie ihnen geſchoſſte grüne G. G. 23, 290; Die im November geſäete G. iſt den erſten Juni reif. 353, Dem ſpröden Halm die härtige G. zu ſchneiden. V. Georg. 1, 317; Od. 4, 41 ꝛc. — Ein gewiſſes praktiſches Judicium, das man freilich nicht in der G. frißt. Zſ. 119a ꝛc. S. Zſſtg. — 2) die von der Hülſe und Spitze befreite Frucht (ſ. Graupe): Gereinigte, geränderte, geriebene G.; Schwäbiſche (Ulmer) G., eine ſehr feine Art Perlgraupe. — 3) Kochk.: a) nach der Ähnlichkeit mit 2) Teig, auf dem Reibeiſen zu Körnern gerieben und in Fleiſchbrühe abgekocht. — b) ein in der Pfanne gebackenes Gericht von Mehl, Eier und Milch, Gerſting.

Anm. Abd. gërsta, mhd. gërste, viell. urverdt. mit gr. χρῖθη, lat. hordeum. — Rnf. masc.: der Gerſten, z. B.: Im G–n. Brockes 9, 145; Das Mälzen aus eigengebauetem Gerſten. Erbvergleich §. 214 ꝛc.; auch findet ſich: die G–n und nam. ſo ohne Artikel: Der Kerb mit G–n. Pfeffel 1, 85 ꝛc. (bei Schm. 2, 62 auch als Mz.: Neuen dich deine G–n. Reime von 1562). — Dazu oberd.: Gerſten, Girſten, a.: z. B. Gerſtenes [gw.: Gerſten-] Mehl ꝛc. Auch: Gerſteln, Girſteln, intr. (haben), nach od. wie Gerſte ſchmecken. — 3b leitet Adelung von dem Gerſtenmehl her, das Arme zu der Speiſe nehmen; da dieſelbe aber auch Gerſte(n), m., heißt (ſ. Adelung, Wrinkold 27a), ſo iſt dies vielleicht die Urform (von geſſen = eſſen, vgl. ähen, fretzen ꝛc.), vgl. Ölgetze.

Zſſtg. nam. zu 1, z. B.: Bärt-: mit langen Grannen, H. zeocriton. — Blätt-: Art zweizeiliger Sommer-G., H. frutescens. — Davids-, Dinkels-: vierzeilige nackte G., H. caelesto. — Eier-[3a]: zu Graupen geriebene Semmel mit Butter und Eiern: Suppe, worin Eidotter zu Gräupchen gerieben iſt. — Erd-: Ranunculus ficaria (Aemnich). — Früh-: Art frühgeſäeter Gerſte. — Fütter-: zweizeilige Sommergerſte, H. distichon. — Herbſt-: Winter-G. — Himmels-: Davids-G. — Körn-: H. vulgare. — Körn-: H. secalinum, Art Wieſenpflanze. — Krüpf-: taube Gerſte; von einer Larve in der Ähre herrührende Krankheit. — Linſen-: Gerſte und Linſen unter einander geſäet. — März-: Früh-G. — Mäuſe-: Art wilder Gerſte, H. murinum; Lolium. — Mutter-: Art brandiger Gerſte, vgl. Mutterkorn. — Neu-[2]: Perlgraupen. — Péters-: Bart-G. — Plätt-: Futter-G. — Reis-: Bart-G. — Röll-, Roth-: vielzeilige Gerſte. — Säät-, Sämen-: zur Ausſaat dienend. — Sömmer-: die im Frühling geſäet und im Herbſt geerntet wird, Gaſſ.: Winter-G., die im Herbſt geſäet, im Winter in der Erde bleibt. — Spät-, Spät-: Gaſſ. Früh-G. — Stäuden-: Blatt-G. — Stöck-: Roll-G. — Taub-: Mäuſe-G. — Weizen-: Weizen und Gerſte unter einander geſäet. — Wieſen-: Korn-G. — Winter-: ſ. Sommer-G. — Zeil(en)-: Korn-G. — Ziegel-, Ziel-: Futter-G. (eig. wohl nur mundartl. Nbnform von Zeil-G.) ꝛc.

Gérſt-en: ſ. Gerſte, Anm. — **-ing**, m., –es; –e: ſ. Gerſte 3b. — **-ling**, m., –(e)s; –e: die graue Ammer, Emberiza miliaria, Gerſtvogel.

Gérte, f.; –n; Gertchen, lein; –n-: 1) biegſam ſchwanker Zweig, Ruthe: Mit ſchwanker Gert' ein Schlag davor | zerſprengte Schloß und Riegel. B. 15a; Köpfte die Weiden der friſchen G–n wegen. Gutzkow R. 7, 479, Wenn ihr die G., welche rechts hinaus will, links hinüber zwingt. Immermann M. 1, 45; Mit breiten Äſten | deckt ihn der Baum bei ſeiner Wiederkehr, | der ſich zur G. beg, als er gegangen. Zſ. 336b. — 2) wie Ruthe (ſ. d.), ein Längen- und dann auch ein Flächenmaß, ſ. Schm. 2, 69. So auch z. B. in Thüringen: Drei-G., Acker von drei Gerten (Ruthen) Breite und unbeſtimmter Länge ꝛc.

Anm. Abd. gartja, gerta, mhd. gert, gehört zu abd. gart, goth. gazds (vgl. lat. hasta), Stachel zum Antreiben der Ochſen, Treibſtecken. — Zuw. mit anlautendem Z: Ich ſchwippe mit der Zerte. Heine Reiſ. 2, 206. Abnl. zu 2: Zahrte: ein Acker 4 ſtarke Schwad breit von unbeſtimmter Länge.

Zſſtg. vgl. die von Ruthe, z. B.: Drei-[2]. — Fach-: gefalzte Stäbe, die in den Fachen der Wände ums Fachholz geflochten und mit Lehm überzogen werden. — Häſel-: G. 14, 17; Wo ſich die H., die ſie früher über ihren Kindern geſchwungen, in eine Wunſchelrute verwandelte. Gutzkow W. 1, 300. — Kern-: Name eines viele grüne Gerten treibenden Strauchs, Ligustrum vulgare, ſ. Hartriegel. — Reit-: Reitpeitſche. G. 15, 70; Heine Reiſ. 3, 232. — Röth-: Cornus sanguinea, vgl. Kern-G. und Hartriegel. — Spieß-: ſ. Spießruthe. — Wünder-: Zauber-G., Zauberſtab. Matthiſon 231. — Wünſchel-: Wünſchelruthe. — Zauber-: Zauberſtab: Dafür ließ ich meine Fei | und ihre Z. ſorgen. Pfeffel Bo. 3, 7 ꝛc.

Gertrúde, f.; –n: weiblicher Eigenname (Gertraud ꝛc.), als Bez. einer ſchwerfälligen plumpen Perſon. Börne 5, 255, vgl. Agnes.

Gés, n., uv.; uv.: Muſ.: das um einen halben Ton erniedrigte G.

Ver-géſſ, m., 0: das Vergeſſen, die Vergeſſenheit, hochd. ſelten und meiſt nur nach „in“, z. B.: In V. ſtellen, Verlichingen 99; Weidner 213 ꝛc. = vergeſſen; Das Steckenpferd kam in V. v. Sb. 2, 447; 635 ff.; Im Verborgenen und V. gleichſam vergangen. Gotzwi 406a; Sie denkt es laut und im V. [ſich vergeſſend]. Reinhard 149; Ohn V. Benzis Jeſuiterlat. 29. S. Vergeſſen 9 u. 10a.

Ver-géſſen, tr., reſl.: vergaß, vergäße: vergeſſen; vergißt, vergißt; vergiß: aus dem Gedächtnis verlieren, nicht darin behalten; an Etwas nicht denken: 1) mit abhäng. Satze: Hatten ſie verg., Brot mitzunehmen. Matth. 16, 5; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergeſſet nicht. Hebr. 13, 16, Vergiß nicht, wie ſauer du deiner Mutter worden biſt. Dtr. 7, 20 ꝛc.: Du ſcheinſt ganz zu verg., mit wem du ſprichſt [denkſt nicht an die ſchuldige Rückſicht, ſetzeſt ſie außer Augen] ꝛc., ſ. 2b. — In der Volksſpr. auch und veralt.: Daß ſie ihre Hausthür offen vergaß [zu ſchließen vergaß, ſie aus Vergeſſenheit offen ließ]. Matthesius Prof. 48. — 2) mit abhäng. Accuſ.: a) Etwas verg.; Ich will deine Befehle nimmermehr verg. Pſ. 119, 93; Ich werde Das nie verg., wie er .. ſprach ꝛc. G. 9, 15; Wenn ſie .. Alles vergißt und im Augenblick ſich an Alles erinnert. 15, 14; Wollen Sie ſich nicht gefälligſt einen Knoten ins Schnupftuch machen, damit Sie's nicht verg.? Gutzkow Lenz 115, Daß wir im Deutſchen .. den höchſten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntſchaft mit einer Sache dadurch ausdrucken, daß wir ſagen, Das hätten wir längſt verg. Lichtenberg 5, 234; Ich habe ihn [den Preis] rein verg. Zſ. 235; Das iſt lang verg. [ſ. b]; Der Brief iſt verg. worden [nicht beſorgt]; Ich habe das Buch dort verg. [liegen laſſen] ꝛc. — b) Einem Etwas verg., es ihm nicht gedenken (im Guten oder Böſen): Ich werd es die nie verg., wie edel oder wie ſchändlich du an mir gehandelt haſt; Wie könnt' ich ihm dieſe Kränkung je verg.?; Ich will's ihm vergeben, aber verg. kann ich's (ihm) nicht ꝛc. — c) Einen verg., nicht an ihn, nicht an ſeine Angelegenheiten ꝛc. denken: Er hat den verſtorbnen Freund raſch verg.; Ich bin bei der Austheilung verg. [nicht bedacht] worden ꝛc. (ſ. 8b). — 3) Statt des Accuſ. (2) häufig der Genit.: Wenn ich gedenke, ich will meiner Plage verg. Hiob 9, 27; Meine Freunde haben mein verg. 19, 14; Mein iſt verg. im Herzen wie eines Todten. Pſ. 31, 13; Der vorigen Angſt iſt verg. Jeſ. 65, 16 u. o.; Wir müſſen der Sandre verg. Börne 1, 302; Ich will .. verg. dieſer Schreckensſtunde. Chamiſſo 6, 257; Der Vögel Ehor vergaß der Ruh. Geßner 1, 3; Hab ich des Geſetzes | und dieſes Orts verg. [die Rückſicht darauf außer Augen geſetzt, vgl. 8c], ſo verzeih. G. 13, 151; Auf Reiſen .. verg. wir eine Zeit lang der liebenswürdigen Geſpielinnen. 19, 203; Unter den Waffen hat er jedoch der Wiſſenſchaft nicht verg. 32, 217 ꝛc. (ſ. 8b). — 4) Selten ſtatt Accuſ. oder Genit. Präpoſ. (nach Analogie des Gaſſ. denken ꝛc.): Ich werde nie an den Morgen verg. Jacobi Auserleſener Briefwechſel 1, 319. — Da verg. Sie nicht auf uns! Holtei Nobl. 1, 233; Stub DTr. 1, 243; Er ſchien ganz auf die derben Fäuſte des Gränzniers verg. zu haben. Waldau N. 3, 159. — 5) Zuw. elliptiſch ohne Obj.: Die Feuerbäcke (ich vergaß) von Silber. Lieb. Grmb. 2, 1 = ich vergaß, ſie zu erwähnen ꝛc., ſ. 1. — 6) Oft wird außer dem vergeßnen Gaſſd. auch der erwähnt, der Einen beſchäftigend und in Anſpruch nehmend das Vergeſſen des andern bewirkt: a) mit über (ſ. b. und vgl. b) und Dat.: Über dem Anziehen .. habe ich verg. meinen Kindern ihr Vesperbrot zu geben. G. 14, 23; Er vergaß der Gegenwärtigen über ſeinen Betrachtungen. 16, 112; Wenn er nicht über der Welt ſein eigenes Ich vergißt. Whumboldt 4, 270. So Börne 2, 268; B. 478a; Forſter B. 2, 205; R. 1, 224; L. 1, 217; Lichtenberg 2, 309; Jo Müller 1, 441; Zſ. 688a; V. Br. 2, 164; Voß 3W. 58; W. 9, 98 u. A. m. — b) mit über und Accuſ.: Du darfſt aber über die erſte Antwort nicht verg. was du ohne Frage ſchon gewußt. Börne 2, 21; Daß ſie über Das, was in ihnen vorgeht, das Äußere ganz verg. Forſter B. 1, 769; Über das ſchöne Wetter haben wir bisher ganz verg., daß wir im November leben. G. 14, 213; 16, 128; So

Digitized by Google

wird Eins über das Andere verg. 39, 231; Über das Bildchen vergaß er des Wagens. König Zer. 3, 226 ꝛc. — c) Zuw. mit ob (f. d.): Ob deren er die ganze Welt vergißt. Kreutzfuß Nr. 9, 22. — oder vor (f. d.): Weßhalb sie gelegentlich vor Religion die Poesie vergaßen. Danzel 408; Vor einem fremden Leiden verg. großmuthige Naturen leicht den eignen Schmerz. Lewald W. 2, 348 ꝛc., ferner mit „für“: Vergaßen die Schriftsteller das gemeine Wesen für Privatvortheil. Jo.Müller 1, 539. — 7) Jemand, Etwas läßt, macht Einen (zuw. minder korrekt: Einem. Sch. 736a), Etwas (auch im Genit., f. 3, z. B. 1. Mos. 41, 51. oder durch einen Satz ausgedrückt, f. 1. Hölderlin H. 2, 69) verg. Chamisso 4, 153; G. 16, 116 ꝛc. Auch ohne Pers.: Machte er seine Usurpation durch wahre Verdienste um den Staat verg. Sch. 1030a ꝛc. — 8) refl.: a) Etwas vergißt sich (f. d. †), es wird vergessen, man vergißt es: Zugendeindrücke verg. sich nicht leicht; In schwere Thaten sind geschehn, | die sich nie vergeben und verg. Sch. 497b ꝛc. — b) Jemand vergißt sich, sich selbst (f. 2c), z. B.: Er hat bei der Erbschaftsregulierung sich [sein Interesse] nicht verg. — sich gut bedacht dabei, für sich gesorgt. — Er vergißt aber Etwas (f. 6a und 6b) sich selbst, ist davon so ganz in Anspruch genommen, daß er an sich nicht denkt; Das Kind, vom köstlichen Besitz befangen, vergaß sich selbst und des Verrathnen Lose. Chamisso 4, 127, Er will, daß man an ihm ausschließlich Theil nehme ... und sich selbst über ihn vergesse. G. 32, 212 ꝛc. So auch mit Genit. (f. 3): Blindlings überließ sie sich einer jeden Neigung ..., wenn sie nur im wilden Genuß ihrer selbst verg. konnte. 16, 303; Schattenleben, das an dem Ufer Lethe's v-d ihrer selbst, die Trauerschaar der Abgeschiednen feiert. 34, 158. Daher: Selbst-v-d. 13, 7 (vgl. 11). — c) Sich verg., außer sich gerathen und so die Schranken überschreiten, in denen man bleiben müßte: Hohe Königin des Himmels | .. halte deine Hand auf dieses Herz, | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe, | denn leicht vergäße sich der Mutter Freude. Sch. 492a; Man reiße sie von hinnen oder ich | vergesse mich und thue was mich reut. 548b; Ich begreife, daß du böse auf ihn warst, aber wie konntest du dich so weit verg., ihn zu schlagen? ꝛc. — 9) der Inf. als sächl. Hw.: Es giebt ein Verg. alles Daseins, ein Verstummen unsers Weiens, wo uns ist, als hätten wir Alles gefunden ꝛc. Hölderlin H. 1, 75; Ein ewiges Verg. | bedecke das unselige Vergehn. Sch. 611b; Nur ihr vermögt den Kummer | in schlummerndes Verg. einzuwiegen. W. 28, 14 ꝛc., f. 13. — So nam. früher: Etwas in Verg. (f. Vergeß) stellen. Schardenreßer 51a; Vorr. 3a u. ö. — Auch: In süßem Selbst-Verg. [f. 13]. Sch. 421b; Und zum alten Un-V. kommt ein wachsendes Erinnern. König Leb. 1, 177. — 10) der Imperativ in einigen Verbindungen als sächl. Hw. zur Bez. von Pflanzennamen, z. B.: a) Neuw Gottvergiß oder Andern [Marrubium vulgare]. Aus Th. 33; bei Renaiß Gottv., Gutvergeß. — b) nam. Vergißmeinnicht. Myosotis (mundartl. auch Veronica chamaedrys): Wenn sie ein blaues Blumchen bricht | und immer sagt: Vergiß mein nicht, | so fühl' ich's in der Ferne. G. 1, 134. Mz. uv., z. B.: Da waren Rosen und Vergißmeinnicht. 6, 87; Blaue Vergißmeinnicht. H. 15, 90; P. 3, 39; 4, 155 u. ö.; auch im Genit.: Des Vergißmeinnicht Blau. Müller 5, 291; 293 ꝛc. Aber auch: Der Blüthenkelch eines Vergißmeinnicht's. Pp. 2, 75, Die Vergißmeinnichts. Eichendorff Krieg 34 ꝛc., seltner: Viele Vergißmeinnichte. Hetzel Mensch 2, 97; Umblüht von farblosen Vergißmeinnichten 107; Die Vergißmeinnicht im Kranz. Schwab 2, 79. Unter lichten | Vergißmeinnichten. Tiedge Ep. 1, 144; Durch Vergißmeinnichten [Recuf.]. 132; Aus Immergrün laub und Vergißmeinnichten. Schade 1, 195 ꝛc. So auch Verkl.: Vergißmeinnichtchen. — Seltner: Vergißnichtmein. | Tausendschön. Jenkgräf (Mauthison A. 1, 27). — Auch Zssg. z. B.: Die himmelblauen silberblättrigen Alpenvergißmeinnicht. Schwab Th. 268; Mit dem Bergvergißmeinnicht. Uechard 6, Nasen-, Sumpf-Vergißmeinnicht ꝛc. — 11) Das Partic. passiv, z. B.: Sich auf etwas V-es besinnen; Was sucht ihr mich denn, ihr Bilder, | die lang' ich verg. geglaubt. Chamisso; Ob ich der Vorgezogenste oder der V-ste sein wurde. Hebel 4, 310; Dessen Name ihm selbst verg. war. König Zer. 1, 116 ꝛc. und im Gssg.: Die Zeit ist ihm noch un-verg. f. 1, 5 ꝛc. (f. 12d). — 12) Das Partic. verg. mit aktivem Sinn, nam. zur Bez. einer dauernden Eigenschaft, stärker als das nur auf einen besondern Fall sich beziehende v-d: a) ohne Zusatz (vgl. vergeßlich): So verg. ist er auch selbst im Augenblick der Aufwallung nicht gewesen. Gerviaus Sh. 2, 256; Die Jugend ist verg. | aus getheilten Interessen; | das Alter ist verg. | aus Mangel an Interessen. G. 3, 99; Stein 1, 253; Weißt du, V-e, nicht mehr, | wie scharf ich da mich selbst bewachte. Gleinga 1, 79; Ich V-er! Verzeihung! König Kl. 3, 319; 2, 302 ꝛc. — b) mit Inf. und zu: Es ist sonst alle Welt zu laß und zu verg., die arme Jugend zu ziehen. Luther 8, 356a ꝛc. — c) Nam. oft im Genit.: Sie hält sich kaum, | verg. der irdischen Schmerzen. Chamisso 3, 166; Als kehrte der entfesselte Geist, verg. der Leiden, der Knechtsgestalt im Triumphe zurück, Hölderlin H. 1, 93; Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein verg., dieses Schlangenherz. Sch. 5a; Seiner Menschlichkeit verg., | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen sich zu messen. 81b; Erst lebt ein dumpf Geschlecht, | verg. sein selbst. Schwab 356; Als etliche Amtleute ihres vorigen Herrns alle verg. waren, daß sie geboten, die Unterthanen sollten nicht mehr von ihm reden. Zinkgräf 1, 243 ꝛc. — d) in Zssg., z. B.: Der ehrvergeßne Mann. Hätty 6; Ehre-v. V. Jl. 1, 159. — Der eid-v-e Mensch. — Die erdvergeßne Stimme der Gemüthlichkeit. Schwab 110. — Nun begann | mit einer Stirn von Erz der gottvergeßne Mann. Alringer D. 151. — Zeig nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun | den steilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil .. er selbst den Blumenpfad der Lust betrat. Schlegel Haml. 1, 3. — Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz, | der sich zu seinem [des Unterdrückers] Werkzeug machen kann. Sch. 533b. — Alljudald entreißt sich pflicht-v. | der Jüngling ihrer frommen Hut. Geßler. — Ihr schwurvergeßnes Herz. Gleinga Lieb. 122. — Tief in Demuth, selbst-v. Chamisso 3, 321; 4, 92. — Einen treu-v-en Verräther. Sch. 979a. — War er dennoch un-v., dem Jüngling ein Pfand seiner Erkenntlichkeit zu geben. Chamisso 5, 6; Er war in solchen Dingen un-v. und ließ es .. an Erinnerungen nicht fehlen. G. 39, 446; kanzleimäßig: Welche ich .. zu rechtvociren oh-v. sein werde. Merk Br. 1, 300, f. 11. — Ein bildschöner Knabe, der so welt-v. selig .. lächelte. Heine Reis. 3, 99, aber auch (f. 11): Inhaltschwere Worte läßt der Greise | in dieser weltvergessnen Wildnis hallen. Chamisso 4, 54; Aurbach SchB. 185 ꝛc. — 13) zu 11 und 12: Die V-heit, das Vergessen (f. 9), das V.-Sein (aktiv und passiv), auch personif.: Ich bin der Denkstein der V-heit. Chamisso 4, 3; Diese V-heit des eigenen Selbst. Engel 7, 292, Verstehet, vielgeliebte Lieder, | zum Meere der V-heit. G. 1, 50; Wer jedoch schon beim dritten oder vierten Maß so arg in V-heit seiner selbst geräth, daß er Frau und Kinder verkennt. 26, 215; Diese Manner wurden in V-heit gerückt. Gutzkow 2, 2, 133; Wenn Jemand .. aus V-heit den Hut .. auf dem Kopf behält. Hebel 3, 313; Die V-heit seines Versprechens. H. 9, 212; Mein heiliger Lethe, woraus ich die V-heit des Daseins trank. Hölderlin H. 1, 104; Litt ich an V-heit, die aus Zerstreutheit entsprang. Afewald 1, 5, Der lange in V-heit begrabene Dichter. Müller Bibl. 6, XXXIII; Daß auf die Stirne Deinen uns | V-heit die mohndurchtränkten Finger legt. Prus Woch. 125; Finstre V-heit | breitet die dunkelnachtenden Schwingen | über ganzen Geschlechtern aus. Sch. 491b; Daß .. soviel, was hervor zu schaffen | straflos umnagen. Lollius, frostige V-eiten. V. H. 1, 274; Ov. 2, 9; In das Grab der V-heit fallen. Weidner 5 ꝛc. — So auch in Zssg. (f. 12d): Ehr-V-heit; Die Selbst-V-heit, | in der sie stehn starr, wie Alabasterſäulen. Alringer D. 353; Hölderlin H. 1, 20 ꝛc. — 14) Zuw.: Der Vergesser. Kl. Ov. 2, 228. f. 13, 150 mit der Fortbildung: Zweite Kindheit, ganz vergesserisch. V. Sh. 3, 60. — Ugw.: Vergessung.

Anm. Das Grundw. noch im Engl. vgl. get (erlangen) und forget (vergessen), wie im Goth. bigitan, ahd. gezan, erlangen, mhd. nur noch er- und vergizze (vergesse). wozu als Faktitiv ergetzen = ich mache vergessen, mache weit, entschädige für Etwas (vgl. äßen, fretzen zu essen, fressen). — Über die gedehnten Formen: Du vergissest. Chamisso 4, 229; G. 13, 76 (vgl. in der Prosa 34, 201: vergißt); Mörike Rost. 41a; Siehe Rey. 1, 62 ꝛc.; er vergisset, f. Sonders Orth. 69. — Zuw. findet sich der Imperat.: Vergesse! Blumauer 1, 241; Chamisso 5, 46; 48; G. 1, 258; Kurz 2, 269.

Vergéss-en(heit) ꝛc.: f. Vergessen 11 ff.

Vergéßlich, a. (-keit, f.): 1) was vergessen werden kann: Die, welchen mein Kleid am wenigsten v. ist. f. 13, 109. Nam. oft im Gssg.: Mein un-v-er Freund; Un-v. zu der Nachwelt wandern. Chamisso 4, 79; Man weiß un-v. nur Das, wovon man weiß, wie man dazu gelangt ist. Fichte 8, 102; Die Un-v-keit seiner Verdienste ꝛc. — 2) der leicht vergißt, (f. vergessen 12, veralt., mundartl. auch: vergeß-haft, -ig): Ein v-er Hörer des Worts. Jak. 1, 25; Du erz-v-er dämlicher Krankopf. Droyßen A. 3, 78; An V-keit leiden ꝛc.

Vergéßnis, n. (f.); -ſes; -ſe: das Vergessen: Im schweren V. der deutschen Angelegenheiten. Jahn W. XX.

Gést: f. Gäscht. — **-ern**: f. Gestus.

Géstern, adv.: der Tag vor heute: Weder heute, noch g. 2. Mos. 5, 14; 1. Sam. 20, 27. G. war's an dir, heute ist's an mir. Sir. 38, 23; G. Abend, Mittag, Morgen, Nacht; Von, seit, bis g. ꝛc. — Oft allgm. als Bez. der kurz vergangnen Zeit: Wir sind von g. her und wissen Nichts. Hiob 8, 9; Platen 6, 10; Ein Mann von g. her [Emporkömmling]. W. HBr. 1, 107; Ich besorge es nicht erst seit g. f. 12, 281; 8, 1; Frisch und lebendig wie von g., ja von heute. G. 22, 217; Ich weiß es noch, als wär's von g. her. W. 12, 22 u. ö.; dagegen als Hebraïsm von längst vergangner Zeit: Die Grube ist von g. her [seit lange] zugerichtet. Jes. 30, 33. vgl.: Jesus Christus g. und heute und Derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Dagegen oft als sächl. Hw. von der Vergangenheit überhaupt: Ob das G. starb mit nassen Wangen. | dennoch im Heut zeigt sich ein gräßlich Morgen. Herr Arr. 161; Es ist ein G. worden, unerhört! | das Heut, wo du im grünen Schmuck gepranget. Chamisso 3, 157; Ein selig Heute für ein schrecklich G. G. 10, 260; 3, 94; Du bist das Kind | deines Heut' allein, nicht deines G. Mörike Mal. 1, 201; Alle unser G. führten Narr'n | den Pfad des stäub'gen Todes. Claud. Mach. 5, 5; Spatz 2, 240 ꝛc.

Anm. Goth. gistradagis (vgl. engl. yesterday, gestrigen Tag), ahd. gestra, mhd. gester, zu lat. hesternus (gestrig) von heri, dem gr. χθές (urspr. χές) entstellt.

Zssg.: **Éhe-**: der Tag vor gestern: Es war nicht gegen ihn, wie gestern und e. [früher]. 1. Mos. 31, 2; Ich frage einen Jeden, der sich nicht erst seit e. [Kurzem] in der Welt umgesehen hat. W. 29, 142 ꝛc. — **Vór-**: ehe-g.; Vor-v.: zwei Tage vor heute.

* **Gestikul-ation** (lat.), f.; -en: Handbewegung, Gebärdenspiel, Gestus (f. d.). — **-ieren**, intr. (haben): Gestikulationen machen.

Géstrig, a.: von gestern (f. d.) herrührend, darauf bezüglich: Vom heut'gen Tag, von heut'ger Nacht | verlange nichts, | als was die g-en gebracht. G. 4, 62; G-s Tags. Hebel 3, 171; G-en Tages, Abends, Morgens; Die g-e Zeitung; Das ewig G-e, | was immer war und immer wiederkehret [das Alltägliche]. Sch. 362b ꝛc. So auch: Die ehe-g-e Zeitung; Was mir in der vor-g-en Nacht begegnet ist. W. 23, 49 ꝛc.

* **Géstus** (lat.), m., uv.; uv., Gesten: Gebärdenspiel, Körperbewegung als Ausdruck des Gefühls ꝛc.: Das, was sie vertrug, mit Gesten zu begleiten. G. 15, 190; Die individualisierenden G. f. 7, 20; Er macht G. wie beim Sanktwettstreit. Sch. 1056.

Gége(n): f. Gerste, Anm.

Ergéhen, tr., refl.: 1) (veralt.) Einen eines Dinges e., ihn desselben durch etwas dafür Gegebnes, durch einen Ersatz, eine Vergütung vergessen (f. d. Anm. und vgl. Gatten, Anm.) machen, und entsprechend refl.: sich für Etwas entschädigen ꝛc.: Du will ich mich meiner Müde und meines Herzeleids e. Jer. 5, 15; Christus wird .. sie ihres Leids in Ewigkeit e. Luther 5, 9a; Gesättiget, d. i. ihres Hungers und Durſts ergetzet werden. 355a; Schwindichen 2, 145; Als sie sich des Wegs über das hohe und grausame Gebirg erarbeitet, wiederum wollten erholen und e. Stumpf 675a. So selbst noch W.: Damit du deines Leides in Etwas ergötzt werdest. Merk's Br. 2, 198 ꝛc. — Dazu: Was er dann vor Ergetzung [Ersatz, Ver-

Digitized by Google

gütung] dieses seines Schadens von den Römern empfangen. Dinkgräf 1, 290; Karoline § 20 ꝛc. S. Ergetzlich d. — 2) aus 1 entwickelte sich unmittelbar die heute gw. Bedeutung: alles Leids vergessen machen, erfreuen, eine lebhaft hervortretende sinnliche Freude verursachen: a) tr.: Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Ps. 94, 19; Züchtige deinen Sohn, so wird er dich e. [gw.: erfreuen, weil auf Dauerndes bezüglich] und wird deiner Seele sanft thun. Spr. 29, 17; Sehr hat mich ergetzet dein lustiger Schwank, | drum soll dich auch wieder e. mein Dank. H. 67b; Dieser edle Zorn ergetzt [erfreut] mich. G. 10, 197; Wie du . . durch Rennen und Springen ergetzt und hast. 11, 50; Euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 13, 110; Mich ergetzt im Gewölk mißförmiger Riesen Erscheinung. V. 3, 30; Weil ihre bunte Haut das Aug' ergetzt. Sh. 3, 429; Der Paladin, mit dessen Abenteuern | wir euch zu e. (sofern ihr noch ergetzbar seid) | entschlossen sind. W. 20, 8 ꝛc. — Auch ohne Obj: Ergetzt dein Lied, so wird kein Kluger fragen, | ob Aristoteles ihm . ., sich so zu e. [b] erlaubt. 15, 1; Bunt Aneinandergetriebnes ergötzt zwar, doch es ermüdet bald, | Einfaches erquickt ewig das Auge des Geists. Platen 2, 273 ꝛc. — b) refl.: Sich e. Pred. 2, 25 ꝛc., nam.: an einer Sache (oder Person), z. B. Spr. 5, 19; 20; Susanna 32; Damit ihr euch daran ergetzt. G. 4, 4; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau. 6, 174; 11, 162; Tulpen . ., an deren Wuchs und Farben | und buntem Glanz das Auge sich ergetzt. W. 11, 180; 12, 47 ꝛc. So auch: Wie sie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178; Ihr sollt an Jerusalem ergetzet werden. Jes. 66, 13. Dagegen ungw.: Ihr sollt euch e. von der Fülle ihrer Herrlichkeit. 11. — Auch: Sich mit Einem (Röm. 15, 24), mit Etwas e.: Sich . . | über das wandernde Volk mit mancher Bemerkung ergötzend. G. 5, 5 ꝛc. — c) der Infin. als fachl. Hw.: Zu diesen Tagen festlichem Ergötzen. G. 6, 25; Auch zu heiterm Ergötzen ist dieser Raum bestimmt. 18, 96; Erleichterung, Fabeln zum Ergötzen. H. 9, 391; Amor . ., der seinem eignen E. | der Schönen Unschuld und Ruhm gewohnt ist nachzusetzen. W. 15, 116; Der statt des thierischen verächtlichen E.[–s] | der Sinne uns mit Götterspeise nährt. 3, 52 ꝛc. — d) Ergetzung, f.; –en: das E. und das E–de. Hebr. 11, 15; Blumen auch, lieblich von Duft, weichhaariger Bienen Ergötzung. V. Th. 22, 42; Er spielte seine Rolle zur Ergötzung der Gallerie ꝛc.

Anm. Die Schreibweise schwankt, wie die Belsp. zeigen. Ergetzen hat die Abstammung, ergötzen die heute gewöhnliche Aussprache für sich. S. Anders Orth. 31.

Ergetzlich, a. (–keit: f.; –en): ergetzend: a) Der immer thätige und ergötzliche junge Freund. G. 6, 439; Aus der Noth helfen ist ergötzlich. Uhlands Mal. 1, 137; Etwas e. erzählen; E–e Erzählung ꝛc. — b) Die E–keit der Erzählung; Was mit E–keit und Anmuth war zu schauen. Opitz 3, 49c ꝛc. — c) E–keit, auch: was zur Ergötzung dient: Den erschlafften Kräften durch allerlei Ergetzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben. Engel 3, 40; Ihr neue Ergötzlichkeiten zu verschaffen. Heinse N. 1, 206; Unter Jagd- und andern Ergetzlichkeiten. Klinger S. 249; Seine Ergötzlichkeiten waren bloß Erholungen. W. 8, 146 ꝛc. — d) nam. früher auch = Ersatz, Lohn, Erkenntlichkeit ꝛc. (s. Ergetzen 1): Über das besprochene Lohn nicht die mindeste E–keit oder Liebe Einem erweisen. Symphos Säug. 11; Die Besoldung oder irgend sonst eine E–keit zu erlangen. Dinkgräf 2, 64. Vgl. auch: Zu einer E–keit seiner Geschäfte und Schwachheit. Schweinichen Vorr. 5a ꝛc.

Geüde, f.; 0; (selten) Wenn das Gefäß überläuft und die schönsten Gaben in die G. [nutzlos verschwendet, Keinem zu Gute kommend] fließen. Zeller 4, 70, s. d. folg.

Geüden, tr.: (selten) in überströmender Fülle rücksichts- und nutzlos hingeben, hingießen, verschwenden: Grausam das jungfräuliche Blut | g–d dahin. Humboldt 3, 49; 56; Ihm ihre Urnen gießen alle Quellen, | die Ströme willig ihm die Wasser geben | und die schwarzbuschigen Palmen schweben, | ihm Regen g–d seine Fluthen schwellen. Gen. 112; Und doch der Dichter das Vereinzelte meidet, | die Fülle hin der Phantasie gern geudet. 233; Mit geud', darmit dir nicht zerrinn! (Sprchw.) Schottel 1142a; Du geudest verschwenderisch. V. Hor. 2, 348.

Anm. Mhd. giudan, prahlen (z. B. noch: Philosophus ist ein Thier, das sich sehr rühmet und geudet. Keratin. Chr. 368; 370), verschwenden, s. Benecke 1, 536; Schm. 2, 16; Frisch 1, 346b, wo, außer fraglichen Herleitungen, auch Belege für Geuder(in), Verschwender(in), Geudig, Geudisch, a.: verschwenderisch, aus Kaiserberg und Luther stehen, vgl.: Klenius, der Geuder, Eppendorf 105 ꝛc.; s. 11, 624. — Gw. Ver-g.

Zsstzg.: Ver-: Spr. 13, 11; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gerechnet, daß ihr Jahrhunderte, dem Hasse vergeudet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; 2, 163; 3, 394; Die Heide, die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet. Freiligrath Pol. 1, 5, Der Poet vergeudet die ihm verliehene Gabe im Genuß. G. 4, 179; Wenn sie es dann mit Müh und Fleiß erhascht, | wird es sogleich vergeudet und vernascht. 6, 24; 20; Nicht mit so raschem Sprunge | geziemt solchen Lebens hohen Werth zu. 369; 15, 239; 17, 274; Der ich meine Talente und meine Tage absichtslos vergeudete. 22, 223; 27, 7; Dies wurde verkauft und die Möbels . . in einer Auktion vergeudet. 47; In solchem Abmühen ward dieser mächtige Geist kummervoll vergeudet. 33, 184; Sein Erbgut nicht so unweislich zu v. Musäus 4, 114; Ihr habt doch nur Zeit und Mühe umsonst vergeudet. Sch. 627b u. o. — Dazu: Vergeuder, Wenn er hundertmal . . „Vergeuderin!" sagte, sagte sie hundert und einmal: du Knicker. Hebel 3, 137. — Gern vergeuderisch mit Blut und Schweiße. Humboldt 1, 351. — Die Schauspielkunst war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer Kunstmittel angelangt. Brentano 1, 250.

Geusen: s. Gaysen. — **Geüsen**: s. Göse, Anm.

Ghafel ꝛc.: s. Gafel.

* **Ghétto** (it.), m. (n.), –s; –s: das Judenviertel: Ist nicht Deutschland der G. Europa's? Börne Frz. 23.

* **Giaür** (türk.), m., –s, –en; –s, –en: Ungläubiger.

* **Gibbon** (ſhibbóng), m., –s; –s, –e (Oken 7, 1818): langarmiger Affe, Langarm, Hylobates.

* **Gibellen** (it., dſchib–), m., –en; –en: im Mittelalter, Anhänger der Kaiserpartei in Italien im Gegs. der Anhänger des Papstes, der Welfen oder Guelfen. Auch Gibeling, z. B. Platen 5, 268.

I. Gicht, f.; –en: (veralt.) Geständnis, Bekenntnis.

Anm. Abd., mhd. gibt, vom Zeitw. gehan (jehan), aufsagen. S. Beichte und Bejahen, Anm. Dazu: Peinliche Bekanntnus und Urgicht, s. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 434; Berlichingen 149; Matthesius Luth. 147b, Luther SW. 26, 68 ꝛc., auch: Der Guckguck muß ihm selbst sein Obergicht ausrufen. Lappius 199b ꝛc. Auch: Vergicht. — Ferner: Gichtiger [geständiger] Mund. Arndt Ber. 31; Immermann M. 4, 119 und s. Beben 3. — Ferner: Gicht(ig)en: tr.: Einen zum Geständnis bringen, foltern; Bergichten u. ä. m., s. außer Graf 1, 583 ff.; Benecke 1, 512 ff. auch Frisch 1, 347; Brem. Wörterb. 1, 508; Stalder 1, 442 und Schm. 2, 14.

II. Gicht, f.; –en: Hüttenw.: die mit einem Mal im Hohofen ꝛc. aufgegebne Menge Erz, Kohlen ꝛc.: Durch die Öffnung des Hohofenkranzes . . wird alle 2 Stunden eine abgewogene oder abgemessene Menge (Gicht) von Erz und Kohlen schichtweise . . in den Ofen gestürzt. Minerlich 2, 2, 67; Sobald nun im Ofen die G–en so weit niedergegangen sind, daß sich für eine Kohlen- und Erz-G. Raum findet, wird zuerst eine Kohlen- und unmittelbar eine Erz-G. aufgegeben. Karmarsch 1, 578. — Auch der Ort des Aufgebens, die obre Öffnung des Hohofenschachts. 570. So auch beim Kalkbrennen: 2, 332 ꝛc. (Vgl. Geier I., Gicht-Boden, -Brücke ꝛc.) — Auch: das Aufgeben der Gicht.

Anm. S. Gift von Geben — Gabe, Portion, mit Übergang von ft in cht, vgl. Achter ꝛc.

III. Gicht, f.; –en (selten), –er; ø: Name von Krankheiten und zwar nam.: 1) Arthritis. Zipperlein, Gliederschmerz, der seinen Sitz in den Gelenken hat und in Entzündung derselben und Geschwülsten hervortritt: Der Knöchel der linken Hand ist mir von fliegender G. plötzlich angeschwollen. Forster Br. 2, 650; Quälet ihn die G., | mit leichter, warmer Hand ihm Knie und Fuß zu reiben. W. 20, 155 ꝛc. So auch: Glieder-G. Langbein 2, 180, und in Sonderheit: Fuß-G. [Podagra]; Abwehr der knotigen Hand-G. [Chiragra]. V. H. 2, 211; Knie-G. [Gonagra]; Kopf-G. ꝛc. — 2) Konvulsionen, krampfhafte Zuckungen, so z. B. Schlagfluß (s. Gichtbrüchig); Darm-G. [Kolik]. f. 5, 110 (Logau) ꝛc., nam. aber in Mz.: Gichter, z. B.: Ich bekomme G–er beim bloßen Gedanken. Göthe N. 487, Schien G–er zu kriegen. Rank Schw. 217; Hat Schauer, Gichter und Ohnmachten gewirkt. Sch. 693b; Foltr' ich dich mit G–ern, Lotegel Sh. 3, 32; Die Kinderkrankheit, die im nördlichen Deutschland das Schäuerchen genannt wird, heißt im südlichen Deutschland die G–er. Brentano 1, 517b; Die Erde hat . . die Krankheiten ihrer Kinderjahre, der jugendlichen G–er der gärenden Säfte des noch nicht berichtigten Gleichgewichts ihrer festen und flüssigen Theile überstanden. Hebel 7, 231. S. Gichterisch.

Anm. Abd., mhd. gibt, f. u. n., vielfach zu Geben gezogen, wie die veralt. Kirchen-G. [Kirchgang], Sonnen-G. [Sonnenwende, nam. Sommersolstitium]. Grundbegriff die Zuckung, vgl. zu 1 Zipperlein. Das neutr. Luther SW. 61, 405 (neben fem.); Weckerlin, s. Wänker Bibl. 4, 89. Daraus erklärt sich die Mz.: G–er (s. 2), z. B. auch: Mit all den G–ern und vornehmen Gebrechen beladen. Musäus M. 2, 84; Aller G–er- und Gliederschmerzen entledigt. 111. — Selten ist die Mz.: G–en, zur Bez. der versch. Arten, z. B.: Von vielen Suchten und G–en kuriert. Hippel Leb. 1, 160. Auch findet sich veralt., mundartl.: Vom Krampf .. oder Gegicht gerlagt. Ryff Sp. 10b; 230a; Das Grimmen, Leibweh oder Därmgicht. 49a ꝛc., ferner: Das Bergicht, verkürzt Bricht, Fricht (Konvulsion). Schm. 2, 14. vgl. Fratsch.

Gichten: 1) tr.: s. Gicht I, Anm. — 2) intr. (haben): an der Gicht leiden. Campe.

Gicht(e)risch, a.: konvulsivisch, krampfhaft (s. III. Gicht 2): Zuckig und g. Arndt Ber. 214; Gichtrische Empfindungen werden jederzeit von einer Dissonanz der mechanischen Schwingungen begleitet. Sch. 112b, In g–en Zuckungen. 693b; Tieck Nk. 4, 398: Mit . . gichtrisch zuckendem Mund. W. 20, 195 ꝛc. — Vgl.: Etwas, Hebles, Starres, Gifterbostes. Nürnberger Am. 320.

Gichtig, a. (–keit, f.): 1) s. I. Gicht, Anm. — 2) mit Gicht (s. d. III. 1) behaftet, gichtartig, auf die Gicht bezüglich: Mit gicht'gen Klauen. Lohenstein Hyac. 65. — Häufiger: Die gichtischen Schmerzen. G. 6, 80; 30, 117; Gichtisch oder sonst krank. Gotthelf U. 2, 245; Riesens Malk. 1, 17 ꝛc. — So auch: Fuß-, Glieder-, Hand-, Knie-gichtig, (-gichtisch) ꝛc.

Gick ꝛc.: s. Gack, Anm.

Gickel, m., –s; uv.: Hahn, Gockelhahn (s. d. u. vgl. Schm. 2, 26): Nicht der sokratische Haus- und Opferhahn . . ., sondern ein G. von Neubabylon. Mendelssohn 4, 2, 419, Hut mit einer Gickelsfeder. Lauxhardt deutsche Sagen 49; Weinhold 27b.

Anm. Namentl. in Kinderspr., vgl. Göckelhahn. Sch. 325b, Gockelhahn. Schm. 2, 26; Kurz Weihn. 29; Der Gockeler ist so gut wie eine Henne. 30; Der Zauber-Gockel. 32; Hahn Gockels Leichenbegängnis. Uhland; vgl. schwz. Gugel, Guggel, bei Hebel Gahl ꝛc.; Kickelhahn. Thümmel 8, 70; Kukelhahn. Brosses Nr. 3, 504 ꝛc. — Tonwort, vgl. Gack. Anm. Kikeriki, u. z. B.: Der Hahn ruft: Guck, guck, kurlth. Aelkenhagen Fr. 96, u. frz. coq (Hahn). — Versch.: Spielte wieder den G. auf dem Klavier. Merck's B. 2, 162. Ob = Gigue.

Gickeling, m., –(e)s; –e: 1) Spiel-, Zahlpfennige (?): Das sind gelbe G–e. Grimm M. 198, vgl. „Kickerling", eine alte Scheidemünze. Dürers 259; s. Schm. 2, 25: Gigfeleinspiel und Kinkerlitz = Flitter. — 2) eine Sorte großer, süßer Birnen, Gickerling. — Vgl. über „Kickerling" Frommann 4, 503.

Gickeln, intr. (haben): kichern (s. d.): Heimliches G. Lichtenberg 5, 67b.

Gicks ꝛc.: s. Gack, Anm. 3 und Gaukeln, Anm.

Gieb: s. Gaysen, Anm. und Gien.

Giebe, f.; –n: 1) Nadler.: Winde zum Gradrichten des Drahts, s. Richtholz. — 2) Weber.: Scher-G. (z. B. bei Campe unter Sitzbank), verderbt aus Scherkufe (s. d.).

I. Giebel, m., –s; uv.: Art Karausche, Cyprinus gibio, zuw. verwechselt mit Diebel, Döbel (s. d.), C. jeses, s. Carp 260 und vgl. Gelbing 4.

Digitized by Google

II. **Giebel**, m., -s; itv.: -chen, -ein; s: die Spitze, der höchste Punkt von Etwas, z. B.: 1) Kreffe, die sich . . . hoch zum G. des Fenſters (ſ. 3) hinaufrankte. Gutzkow R. 5, 139; Die bewegten Eulen ſchwanken ihm aus braunen G-n [Gipfeln] ſüßen Hauch. Fr Müller R. 126; Von der Sohle des Thales zum höchſten G. Schubi Th. 9. — 2) nam. (Bauk.): die Dachſpitze und die ſpitzzulaufende (dreieckige) Wand zwiſchen einem Satteldach, zumal wenn dieſe Seite die Fronte bildet, ein Vor-G., im Gegſ. zum Hinter-, zum Seiten- oder Quer-G. (ſ. Giebelhaus): Straßen . ., alt mit überhängenden G-n. G. 26, 57; Den meine . . . Ausſicht beſchränkenden Nachbar-G. 25, 61; Altan, der zwiſchen den G-n des Hauſes angebracht iſt. 16, 24; 11, 40; Das ſolze Vaterhaus [die Schweiz] | mit ſeinen Silber-G-n. Reinhard IX; Das Seitenſchiff des Doms mit ſeiner Gallerie und ſeinen Spitz-G-n. Wolfahrtsz (Museum 1, 2, 834); Gutzkow Zauber. 3, 147; Wehn | die Flammen bis an des G-s Höhe. Sch. 37a; Beim Rutteln ſchoß der G. | unerſetzlich ein. V. 3, 199 ꝛc. — 3) (ſ. 1) auch die giebelförmigen Verzierungen u. Überbauten an Thüren, Fenſtern ꝛc., Fronten. — 4) (ſ. 2 und vgl. Dach) an einigen Orten = Haus, ſ. Giebelſchoß. — 5) übertr.: die höchſte Spitze, Gipfelpunkt ꝛc.: Die Schönheit bleibt des Lebens G. Grabt Zum. 138; Der Feſtesrede G. | war: Duck dich! Uhland 136 ꝛc.

Anm. Seltne Mz.: Krummenge Giebchen, ſpitze Giebeln. G. 12, 230. — Abd. gëbal, gibil, mhd. gëbel, gibel, was auch „Schädel, Kopf", vgl. gr. κεφαλή — wozu vielleicht die mundartl. Wendung: Es ſteht Einem der G. nach Etwas, ſ. Gapfen, Anm., und vgl. Zinkgräf 1, 179. — Vgl. Gipfel (mhd. gupfe) und Gaub und frz. gable = G. Diez 638.

Zuſſzg. zu 2 (ſ. d.) u. 3, z. B.: **Brand-**: Mauer zwiſchen den Giebeln zweier aneinanderſtoßenden Häuſer, zum Aufhalten eines Brandes. — **Dach-** [2]. — **Fenſter-** [3]. — **Halb-**: Ein Giebel, welcher ein rechtwinkliges Dreieck bildet, an deſſen Hypotenuſe das Dach entlang läuft; ein der Länge nach getheilter Giebel, der oberwärts in einen Walm übergeht. Otte Kunſtarch. 347. — **Haus-** [2]. — **Hinter-** [2]. — **Quer-, Seiten-** [2]. — **Thür-** [3]. — **Vor-** [2]. — **Zwerch-**: Quer-G.

Giebe(e)lig, a.: einen Giebel habend, namentl. in Zuſſzg. z. B.: Ein flach-g-es Dach. Grube Geogr. 3, 364; Hochgiebelige Häuſer. Hausbl. (56) 1, 287 (Flöhr). — S. Giebeln.

Giebeling, m., -(e)s; -e: ſ. Gibellin.

Giebeln, tr., refl.: mit einem Giebel verſehn: Nach dem breitgiebelten [breitgiebligen] Zeltuttenſtyle. Laube Kön. 1, 94; Ein altes hochgiebeltes Haus. Heine Lied. 336. Mehr oder minder ſteil ſich g-de Bergkämme. Schubi Th. 461. Vgl. Gipfeln. — Zuſſzg. z. B.: Auf-, empor-g. ꝛc.

Gieben: ſ. Gapfen.

Giebig, a. (-keit, f.; -en): unüblich außer in Zuſſzg. (vgl. Gebig): **Aus-**: (reichen) Ertrag gebend, ergg.: Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer ſolchen Unterhaltung nicht a. genug. G. 22, 129; 39, 348; Er hatte damit einen ungemein a-en Stoff, der für die ganze Kriſis und Windſtille ausreichte. Gutzkow R. 3, 166; Wenniger a. [Bier gebend] als die gewöhnliche Gerſte. Marmorſch 1, 195; 2, 782, Das Land auf eine höhere Stufe der A-keit gebracht. Laube Kön. 1, 102 ꝛc. — **Mundartl.** auch: Eine ſo a-e [beträchtliche] Summe. Keller 90. 4, 435; Kapper Chr. 1, 169, Eine a-e [hinreichende, genügende] Sicherheit. Fr Müller 24, 366 ꝛc. — **Er-**: ausg. ꝛc.: Bei meinem ſo ſchlecht-e-en Amte. B. 476a; Bauer des ſetten e-en Erdreichs. Forſter Aufſ. 2, 16; Eine ſo e-e Quelle für Dichter. G. 31, 19; Wie . . in gewinterhaften Zeiten das e-ſte Fiſchen iſt. Gotthelf Sch. 332; Für e-en [erfolgreichen] Kampf. Laube Kön. 1, 205; Zu e-en Angriffskriegen tauglich Ps 1, 53, Ihrer freiwilligen E-keit durch Kunſt nachzuhelfen. Sch. 1016a. — Ihre Ernte war un-e. Rückert Mak. 1, 58; Laube Kön. 1, 29, 45 ꝛc. — **Nach-**: zum Nachgeben bereit, keine Feſtigkeit entgegenſtellend: Den N-keiten des Weltliebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 54; Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Schale . ., dem Gefühl das Starre und das N-e widrig. Engel 4, 274; Der n-e Mann ließ ſich endlich gefallen. . . zu ſchweigen. G. 20, 93, Meine Schweſter war . . . das ſonderbarſte Gemiſch von Strenge und Weichheit, von Eigenſinn und N-keit. 21, 150; 18, 249; Eigenliebe, die . . von N-keiten zu N-keiten führt. Fh Jacobi 5, 31; Ihre allzugroße Geiſtigkeit und N-keit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Einige N-keit in herrſchende Vorurtheile. Jo Müller 1, 517; Von Ferdinands Halsſtarrigkeit war keine N-keit zu erwarten. Ps 1, 36; N. falſchem Eindruck. V. Sh. 2, 187. — Daß ſie ihre Schlafzimmer mit Tapeten belegten, damit der u-n-e Boden nicht zu hart gegen ihre Füße anſtrebte. Heinſe A. 2, 55; Die Un-N-keit. B. 412b.

Gick-chen: ſ. G II 2. — **-e**: ſ. Kieke.

Gicl: ſ. Kebſe, Anm.

Giemen, intr. (haben): keichen, gieren (ſ. gapſen): Was will dieſer Hund hier? Er ſchmeichelt mir g-d um die Füße. Jacobs Phil. 18.

Gien, f.; **-en**: Schiff.: ſchweres, aus einem Läufer und 2 Blöcken beſtehendes Tafel, z. B. Stück-G., um die Kanonen an Bord zu winden ꝛc. — Bei Adelung: „Gieb" (?). — **-en**: ſ. Gähnen, Anm.

Gier(ſ)en, intr. (haben): ſ. Gapſen, Geipen und Gimpel, Anm.

I. **Gier**, f.; **-en**: Schiff.: Gierung: Das Schiff macht eine Backbords-, eine Steuerbords-G., giert links oder rechts.

II. **Gier**, a.: gierig (ſ. d. und Zuſſzg.): Mit ſtarrg-en und verwunderten Augen. Laun Schw. 33; Es reißen die unbänd'gen G-en | ſich los. Rückert Erb. 2, 7 ꝛc. — Vgl.: Gierheit [Gierigkeit]. Garzoni 479b.

III. **Gier**, f.; 0; s: heftiges, unmäßiges Begehren, ſinnliches Verlangen nach Etwas: Beflügelt | den Schritt mit jäher G. Den Helm. 120, Noch Dies ihm abzufodern des Herzens G. ihn treibt. Chamiſſo 3, 316; Stillte des gereizten Hungers G. 4, 90; 84; 165; Mit ſüßer G. im Liebesbette . . . der zarten Schönheit Blume zu pflücken. Heinſe A. 1, 122; Die zügelloſe G. Rückert 1, 352; Sch. 24a.

Anm. S. Begehren und Geier, Anm. — Rhnf. (vgl. Zier. Zierde ꝛc.): **Gierde**, f.; -n: das — wie das Vorkommen der Mz. zeigt — mehr vereinzelnd und daher auch wohl ſchwächer als G. iſt. —: Hier [bei dem durſtigen Trinker] nehmen die andern Sinne alle an der Gierde Antheil. Engel 7, 205; Gierde nach Erweiterung der Marken. Fabricius Or. 2, 33; Des Bauchs | Gierden fröhnend. Wolmboldt 3, 57; Er würde mit Gierde und vermuthlich mit Glück den Pinſel ergreifen. Merk's Br. 1, 244; Vor Gierde blind. Rückert Roſt. 107a. — Auch = Gaſt. des Begehrens: Liebes Herze, ſchöne Zierde, | meine Wolluſt, meine Gierde. Schimmel 835 ꝛc. — Bei Luther auch n.: Das Begier. 3, 21; Das Begierde. 1, 38a, und die Ableit.: Das Fleiſch begierdet wider den Geiſt. Poſt. 2. Dagegen das m.: Der kraftgeſpannte G. Liebgr Gy. 1, 190, wohl auf einem Druckf. beruhend.

Zuſſzg. theils mit Bſtw., die nam. den Gegenſtand, wonach man gierig ſtrebt, oder den Grad der Gier durch einen Vergleich ꝛc. bezeichnet, theils mit der Vorſ. Be-, wovon wieder ebenſo mit Bſtw. Zuſſzg. gebildet werden (ſ. Be-G. 3), z. B.: **Be-**: 1) Bring die B. zu ihrem ſüßen Leib | nicht wieder vor die halbverrückten Sinne. G. 11, 145; Folgte B-de dem Blick, folgte Genuß der B. 1, 225; Mit unnatürlicher B. Humboldt Anſ. 1, 32; Voll B. nach deinem Blut. Platen 4, 294; Geblendet von B. Rückert Roſt. 85a; In des Giers beſtiger B. | vergaß ich ꝛc. Sch. 504a; Schon nähert ſich dem zauberiſchen Mund | mit zitternder B. ſein zugeſpitzter Mund. W. 11, 255 ꝛc. — 2) häufiger: B-de, das auch, außer wie B., namentl. in Mz. die mächtigen Regungen des Herzens, die Leidenſchaften, und beſonders auch naturgemäßes Verlangen bezeichnet, während Gier und B. zumeiſt das Übertriebne, Krankhafte andeuten: Auch der Mäßigſte empfindet von Zeit zu Zeit B-de nach Speiſ' und Trank, aber der Unmäßige verſchlingt die Speiſen mit Gier ꝛc., vgl. 3 und Zuſſzg., nam. Liebes-G.: Die B-de nach (ſeltner: zu) Etwas, dichtrich u. in gehobner Rede auch mit Gen.: Seine B-den beherrſchen, mäßigen ꝛc.; Seinen B-den fröhnen, den Zügel ſchießen laſſen ꝛc.: Daß dem Gottloſen ſeine B-de [den begehrten Gegenſtand] nicht. Pſ. 140, 9; Kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und den B-den. Gal. 5, 24; Dich beherrſchen der B-den Mächte. Chamiſſo 4, 165; B-de nach Angriff. Engel 8, 17; Des wilden Zerſtörers B-de. G. 5, 109; So tauml' ich vor B-de zu Genuß | und im Genuß verſchmacht' ich nach B-de. 11, 142; 17, 299; Aus nie zu ſättigender B-de des Beſitzes. 15, 8; Ein . . . Mann ohne Leidenſchaften, ohne B-de. 39, 291; Ein Greis, der jugendliche B-en verräth, iſt . . ein eitler Gegenſtand. L. 6, 503; B-de nach Glück und Reichthum. Lichtenberg 4, 106; Wenſte du einen Ekel haſt, dazu hab' ich eine B-de. Gleorius Perſ. Roſenth. 1, 9; Nachdem die B-de des Trunks und der Speiſe geſtillt war. V. Od. 1, 150; Gemeiner Liebe, | die von B-den lebt und im Genuß verraucht. W. 12, 183 ꝛc. — 3) in Zuſſzg. mit Bſtw. — **Gier**, wo im Allgemeinen alſo 4 Formen vorkommen: Gier, Gierde, Begier, Begierde, ſ. auch Gierigkeit und vgl. das Folgende, wie 2. — **Blut-**: Gier nach Blut, Blutdurſt: Eurer Feinde Blutgier. Sch. 410a; Blutgierde. Klinger Th. 2, 360; Blutbegier. L. 2, 313; Blutbegierde ꝛc. — **Dienſt-**: das Verlangen zu dienen, ſtärker als Dienſtfertigkeit: Sie hofften ein wenig zu viel von meiner Dienſtbegier. W. 15, 2; Sch. 494b. — **Ehr-**: Bei ſo vieler wahrer Ehrbegierde. Lichtenberg 4, 108; Die Ehrgier läßt ihn nicht ruhn. — **Eß-**: Eßbegierde (Appetit). — **Flug-**: So rennt es fort mit wilder Flugbegierde [das Muſenroß im Joch]. Sch. 94a. — **Freß-**: Freßgier. — **Geld-**: Eine große Geldgier. Kabl G. 3, 36, ſ. Gold-G. — **Genuß-**: Warum die Genußbegierde in ihrer größten Hitze ſo leicht zu der grimmigſten Wuth wird. Engel 8, 325; 7, 191. — **Gold-**: Die Goldgierde. Klinger 241; Aus Goldbegierde. V. Myth. 1, 301. — **Hab-**: In unerſättlicher Habgier; Die lärmende Habgierde zu beſchwichtigen. Börne 2, 302. — **Heiß-**: heiße Gier, Heißhunger ꝛc.: Der Alte ſtürzte mit einer förmlichen Heißgier auf ihn ein. Kühne Fr. 283. — **Jagd-**: In der Jagdgier Hitze. Klinger D. 14. — **Lern-**: Die Lerngier des Schülers zu befriedigen. — **Liebes-**: In Liebesgier (vgl. Luſt-, Mann-Gier); Lebensfürſt, dich will ich loben | hier und droben | in der reinſten Liebesbegier. Drollig 4, 186. — **Luſt-**: Hat Luſtbegier [Verlangen nach Luſt] die Eiferſucht verſchlungen. W. 20, 293. — **Männ-**: Das Mädchen leidet an Mannsgier, iſt mannsgierig, -ſüchtig, -toll. — **Mord-**: Blut-G.: Dich frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a. — **Neu-**: das Verlangen, Neues (Neuigkeiten) zu erfahren: Die Neugier auf dieſe Herrlichkeiten war um ſo größer, als ꝛc. Klopp Norw. 1, 97; Nicht Neugier rath ich Dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch Neuluſt, die ſich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42; Sie haben, ich muß geſtehn, mir eine Neugier gegeben, | die bis zur Ungeduld geht. W. 15, 18; Um meine Neugier aufzuſchrauben, | haſt du dein Beſtes gethan. 20, 41 u. o. — Mit ihren eigentlichen Lehrſätzen hielten ſie zurück und reizten dadurch die Neugierde. L. 11, 66; Was ſoll die dumme Neugierde auf die Fremde? Müchler R. 321; Verfaſſer der „Neugierden" eines Weltenbürgers. W. 17, 159 ꝛc. — Seine Rede ſpannte | die edle Neubegier des Ritters. Klinger 134; L. 1, 175; Sein Blick, ſein Ton reizt | ſeine Neubegier. W. 11, 242; 5, 134 ꝛc. — Wieviel Anhänger die bloße Neubegierde verſchaffen kann. L. 11, 68; 23; Nicolai 1, 239; Platen 4, 281; Die Neubegierde ſpielt, die Wißbegierde zielt, | die Wißbegierde ſchaut, die Neubegierde ſpielt. Rückert W. 4, 19 ꝛc. — **Rach-**: Jetzt hat in ſeinem Herzen Rachgier, jetzt wieder Liebe den Überſchwung. Engel 8, 360; 354; Luther 6, 315a ꝛc. — Stolze, blinde Rachbegier. Weiße (L. 6, 219); Straf- und Rachbegierde. Engel 7, 235; 191. — **Raub-**: Die Raubgier; Man iſt es von der Raubbegierde der gelehrten Hummeln ſchon gewohnt, daß ſie ſich von fremder Arbeit nähren. Mendelsohn 42, 67. — **Vergrößerungs-**: Unaufhörlich durch die Vergrößerungsbegierde ihrer unkatholiſchen Nachbarn genöthigt. Sch. 883b. — **Wiß-**: das Verlangen nach Wiſſen, vgl. Lernbegierde: Die Neugier, die Wißbegierde des Kindes. G. 17, 267 u. o.; auch: Studien, auf die ſich oft ſein jugendlicher Enthuſiasmus mit einer gefräßigen Wißbegier warf. Schlegel Luc. 122; Die Wißgier, Göckingk 1, 265. — **Wölfs-**: Gier, wie ſie der Wolf hat: Sie vereinigen mit der römiſchen Wolfsgier auch die Schlangenliſt Karthago's. Heine Ent. 2, 46; 133. — **Wünſch-**: gieriger Wunſch; Glückſelig iſt, der . . ſtill ohne Wunſchgier lebt. Klopſtock 275. — **Wuth-**: wüthende Begier: Regt es tolle Wuthbegier. G. 1, 203 ꝛc.

Digitized by Google

Gierde, f.; –n: s. Gier, Anm. u. Zſſtzg.

I. Gieren, intr. (haben): Schiff.: hin und her schaukelnd sich bewegen.: Wer dem Winde'g. fast alle Schiffe an stärksten.

Zſſtzg.: **Áb=**: das Schiff von einem Gegenstand ablenken lassen.

II. Gieren, intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, streben: Gierte . . . sein Muth nach Streit. H. 160a; Gierte . . sein Herz, mit den Troern zu streiten. 222a; Banmer 1, 298; Sotter 2, 326; Nach Lust und Vorrang g. wir. V. 3, 9, Der nach Speis' und Wein nur giert. Od. 20, 378; Du gierst, einzuschlurfen [den Wein]. Her. 1, 281; Peinlich g-de Habsucht. 2, 212; Georg. 2, 463; Gh. 3, 671; Er zähmt . . das G. der Sinnlichkeit. W. 12, 106 ꝛc. Seltner mit Accuſ.: Sie gierten Judengold. H. 15, 245.

Zſſtzg. z. B.: **An=**: tr.: gierig anblicken: Dem Gefangnen, den wild der Eroberer angiert. V. Od. 1, 350; Eine den Fraß a-de Harpye. Ant. 2, 346. — **Nách=**: gierig nachstreben: N-d dem stets anwachsenden Wohlstand. V. Bion 5, 12 ꝛc. u. á. m.

I. Gierig, a. (-keit, f.; –en): Gier habend, von Gier erfüllt, s. Gier II: 1) ohne Komplement: Ein g-er Bär. Apr. 28, 15; G. schlurfte sie . . den Wein. G. 1, 191; 22, 212; Worauf richten sie . . ihre g-en Blicke? L. 6, 502; G. haschten Miebren und Trabanten . . . nach dem Schätzen. Platen 4, 290; G-er als Raben fällt Alles zu. W. 12, 47 u. o. — 2) mit Komplement: a) So g. er auf Neuigkeiten ist. G. 9, 31; G-er auf Gold, je mehr er Goldes hat. Lichtner 212 ꝛc. — b) G. nach Ruhm. Ehre ꝛc. — c) Alle stürzten begierig dem Graben zu, g. der Arbeit. G. 5, 97; G. des Schauens. 117. — d) in Zſſtzg. (s. d.). — 3) G-keit. das das giererfüllte Wesen als dauernde Eigenschaft bezeichnet, ist stärker als Gier: Dies häßliche Gemengsel verschlucken sie mit ungemeiner G-keit. Forster R. 1, 305; Wer den Geist der G-keit hat . . . | Niemand sättiget ihn. G. 5, 270; Von der G-keit des Weltnaturells. Claudi Th. 432; Pfaffen-G-keit . . wahrt in Ewigkeit. Wagner 255, W. 1, 12 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Gier III, z. B.: **Be=**: eifrig verlangend, vgl. begehrlich, begierlich: Ihr seid b. und erlanget's nicht. Jak. 4, 2; Seid b. nach der vernünftigen, lautern Milch! 1. Petr. 2, 2: Den ich b-st einschlurfe. Forster B. 1, 173; Des Lichts b. G. 4, 17; Schreiten sie muthig heran, der Todesgefahren b. 5, 108; Sterben | wimmeln von neuem Volk des Raums und der Nahrung b. 110; B. mancherlei Reichthums. 113; B. nach Tausch. 114; Auf Abenteuer b. ebd.; Wir lassen los, was wir b. fassten. 13, 167; B. nach dem Neuen. Sch. 503b; Ich bin b., (zu hören), was er will ꝛc. — Zſſtzg. s. im Folgenden. — B-keit ist unüblich. — **Blut=**: Die B-en hassen die Frommen. Apr. 29, 16 ꝛc.; Den blutb egier'gen Stahl | entreiße seiner Hand. G. 35, 232; Blutfraß-g. Heine Rom. 268 ꝛc. — **Dánk=**: Mit dankb egierigen Augen. Müller Ph. 4, 99. — **Fáng=**: Die in f-em Husch gewimmelschte Ilias. V. Ant. 2, 103. — **Húnger=**: Ein H-er [Heißhungriger]. Auerbach Leb. 2, 230. — **Kénntnis=**: Das Ober der Wiß- und Kenntnis b egierigen. G. 39, 67. — **Léhr=**: begierig zu lehren, — aber auch: nach Lehre, z. B.: L-e Schüler. W. 21, 134, Betrat den weltberuhmten Ort | mit lehrb egierigem Vergnügen. Lamter F. 3, 30. gw.: Lernbegierig. — **Lérn=**: Es lernb egierig einzusaugen. Chamiso 4, 146; Lern- und neubegierig, wie er war. Gutzkow R. 3, 170 ꝛc.; Die lernensbegierigste Schülerin. W. 33, 207 ꝛc. — **Mórd=**: M-e Räuber; Mit mord b egier'gem Speere. Sch. 34b. — **Néu=**: Sich ebenso brennend n. zu stellen. Engel 12, 30; Er ist n. wie ein Fisch. G. 12, 152; Nach deren Zuständen man äußerst n. war. 32, 233; Bin n. wie ein Stubenmädchen, was sie uns zu erzählen haben werden. Keller qH. 4, 323 ꝛc.; Sich die N-keit und den läppischen Geschmack unserer Zeit zinsbar zu machen. L. 3, 501 (11, 6); Was die N-keit eines Freundes zu wissen verlangen kann. 13, 22 (Mendelssohn); W. 21, 152 ꝛc. — Sein neub egierig Haupt. H. 15, 325; Eine neubegierige Frage. König Zer. 2, 346, Kl. 2, 259; Wem ziemt und frommt es denn, | daß er so neubegierig ist. L. Nath. 1, 5; Zacharia 1, 49 ꝛc. Veralt.: Den Neus-gierigen. Weidner 179. — **Rách=**: Wer wollte so r. sein? Immermann M. 4, 62; Die rachb egier'ge Rotte. Sch. 29a, R-keit. Wechterlin (Müller Bibl. 4, 35). — **Räub=**: R-e Heerfahrer. W. 7, 126, 122. — **Schlaf=**: Vor Sch-keit gähnen. Zinkgref 2, 52. — **Tón=**: Dem tondegier'gen Widerhall. Hagedorn 3, 157. — **Wiß=**: Wißb egierig. G. 39, 67; Eine Nr. 3, 33; W. 23, 181 u. o. Seltner: Wissensbegierig. G. 4, 293. — **Bücher=**: Du Schamenbläßer, du W-er! H. 187a, 143b ꝛc. — **Wúnder=**: neug. (s. wundern). W. HW. 1, 191 u. v. á.

II. Gierig: s. Gürig und Gürig.

Begierlich, a. (-keit, f.; –en): begiervoll, begehrlich (s. d. 2): Zur Weisheit galt ihm Witz, B-keit für Liebe. Aretzger D. 205; 77; Gräber der B-keiten [4. Mos. 11, 34]. Clorc Chk. 2, 733; Wie man denn z. B. Reiß . . b. aufspeichert. G. 27, 99; B. nach der anlockenden Beute schauend. Z. 3, 24, Mit tantalischer B-keit wunschen. W. 23, 31; 21, 322; 9, 44; Die B-keit, die nie genug hat. HBr. 1, 65; 24; 41 u. o. — Auch — begehrlich (s. d. 1) passiv: Daß einem Jeden . . Nichts b-er, außer noch lieber ist als sein Vaterland. Schaidenreißer 25b; 55a; Auf Sp. 86a u. o. nam. bei Ältern.

Gierling, m., –(e)s; –e: gierende Person. Campe.

Giersch: s. Gersch. — **Gieß(e)**: s. Hist und Wist und vgl. Hott.

Gießе, f.; –n: etwas zum Gießen Dienendes, z. B. — Gießkanne; die Schaufel zum Begießen der Segel, gw.: Der Gießer, wie z. B. auch der größte Ziegel heißt, woraus Meſſingtafeln gegossen werden. Harmersch 2, 636 ꝛc.; eine Tülle an einem Gefäß zum bequemern Ausgießen, auch: Der Gießel ꝛc.; ferner auch der Ort des Gießens, die Gießerei, mundartl.: die Gosse: Hand Glockner, der der Glocken ein Heer gegossen hat. | Wohl stand zu seiner G. der Zutritt Jedem frei. Uechard 138.

Gießel, m., –s; uv.: **Zinngieß.**: Gießloch, s. Gießе. — **Heiß-G.**, löchrige Stellen in den gegoßnen Waaren in Folge der überhitzten Form.

Gießen, tr., refl., intr. (haben), goß, gösse; gegossen; gießest, (geußt), gießt, (geußt); gieß(e), (geuß): 1) tr.: a) eig.: etwas Flüssiges durch Neigen ausfließen machen, vgl.: Schutten. das sich auf trockne, wie auf flüssige Körper bezieht (doch: Da goß er die Blumen in der Phyllis Schoß. Gessner 2, 54. und vom Mühlknecht: Wenn er just aufgießet das Korn jetzt. Platen 4, 50, st. aufschüttet; Daß ich Sänen Perlein fürgoß [verschüttete]. Rollenhagen Fr. 54. vgl. Gosse 2 und Aufguß) und von Flüssigkeiten ein heftigeres, plötzliches Fortströmen bezeichnend: Der Gießende neigt das Gefäß allmählich mehr und mehr, das der Schuttende plötzlich in eine schiefe oder ganz zu umgekehrte Lage bringt ꝛc.: Wasser aus der Kanne auf die Blumen, Wein ins Glas, Wasser in den Wein, Öl auf die Lampe, Öl [s. d.] ins Feuer, das geschmolzne Blei in die Kugelform g. ꝛc.; Einem Etwas in die Schuhe [s. d.] q. Arndt Erinn. 190; In deren stillen Schoß | mein junges Herz die ersten Thränen goß. W. 12, 179; Jakob goß Trankopfer darauf. 1. Mos. 35, 14; Drüber gossen wir dann für alle Toten ein Opfer. V. Od. 11, 26 ꝛc. Auch mit partitivem Genit. st. des Obj.: Dem Erzeuger . . . | gießt Neptolem des Weins. Sch. 53b. — b) meton. mit einem Obj., das den Ggstd. bez., worauf, worein gegossen wird: Wenn Fräulein Sophie ihre Blumen gießt [begießt]. Müllner 5, 319; Ich goß seit gestern | statt mit Wasser sie mit Wein. Arckel Tr. 26; Stud D'Traum. 3, 69, Sie durften nicht mit Blut die Thronenwege g. Gotter 1, 92 ꝛc. — Ferner: Geuß ihm den Becher, | Megära, voll! Platen 6, 38; Du hast den Becher mir zu voll gegossen. Müllner 1, 321. — c) übertr. zu a: Etwas ausströmen, in Fülle sich wohin ausbreiten lassen, z. B.: Ich will meinen Geist auf deinen Samen g. und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jes. 44, 7: Geuß deine Ungnade auf sie! Ps. 69, 25; Was gießt wieder Wohllaut in diese seinelichen Herzen. Öl über diese stürmischen Fluthen? Gutzkow R. 5, 479; Geuß, lieber Mond, geuß deine Silberstimmer | durch dieses Buchengrun. Hölty 79; Sein Haß gießt neuen Reiz um die Geliebte. Sch. 610a; Das Alles goß tiefen Frieden in seine Seele. Zschokke 4, 145 ꝛc. S. Aus-g. 1b. — d) (vgl. a u. b) Etwas durch Gießen in eine Form hervorbringen, so erzeugen: Blei zu Kugeln, in eine Kugelform, — Kugeln aus Blei g.; Glocken, Kanonen, Mörser, Lettern g.; Gegoßnes [Guß-]Eisen; Gyps, Gipsfiguren g.; Spiegelglas g.; Wachslichte g. ꝛc.; Gegoßne [im Ggstz. der gehämmerten, geschmiedeten] Arbeit ꝛc. S. Gießer, rel. So auch übertr.: Indem es [das Gedicht] . . umgearbeitet und in eine andre Form gegossen worden. G. 20, 3; Zum Lieben ist er nicht gegossen [gebildet, geschaffen, ist nicht schön genug dazu]. Gutzkow R. 4, 320. Ferner von Kleidern: Alles saß wie gegossen [aufs genaueste anschließend, wie angegossen]. Hofer B. 85 ꝛc. — Auch: Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen, | recht wie zusammen gegossen? Sch. 327b ꝛc. (s. auch c). — e) übertr. zu a: Sie lag . . im größten Negligé auf sammtne Polster gegossen. W. 15, 91, in nachlässiger Stellung, gw.: Wie hingegossen liegen, vgl. 3b. — 2) intr. oder eig. ohne Beifügung eines Objekts, z. B.: Sie trennte, | blickte gewendet nach mir, goß [Wein ins Glas] und verfehlte das Glas. G. 1, 235; Demnach ich nun vor, in und nach der Hochzeit sehr auf die Steine hatte gegossen. Schweinichen 3, 299, scherzh. — zechen vom unlöschbaren Durst eines Trinkers, vgl.: Auf einen heißen Stein gießen ꝛc.; Im Garten g. [berg.] ꝛc. So auch (s. 1d): Ich war in der Gießerei, aber man goß heute nicht ꝛc.; Gellius's Geschicklichkeit, in Erz zu g. G. 29, 53. So auch: Das G., und in Zſſtzg. (mit Obj.): Das Glocken-G.; Meister im Erz-G. 58 ꝛc. (s. Gießer und Guß). Nam. aber auch unpers.: Es gießt = regnet aufs heftigste: Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forster B. 2, 613; G. 16, 185; Fing es an zu regnen, als wenn es mit Krügen gösse. Hauff Petr. 1, 39; Goß es in Strömen vom Himmel. Kohl R. 1, 261; Dem Wetter, das . . goß wie mit Kannen. Pfeiffer Dorf. 1, 1; Wenn's mulden weise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Ähnlich: Bären . . schütteln brummend | die g-den [triefenden] Zoten. Eckstein 1, 162 ꝛc. — 3) refl.: a) s. nam. 1c: Das Feuer, | das . . in den Stein des Phidias sich [er-]goß. Sch. 21b, Was für ein fremder Pestdunst goß | sich in dein Ohr. Lied Gemb. 3, 2, Ihre weichthätige Wärme gießt sich durch alle Gefäßerse. Zacharia Tag. 9 ꝛc. — b) (s. 1e) Goß sie sich um ihn und jammerte laut. Stolberg Jl. 19, 283, vgl.: Goß sie um Jenen sich hin. V. ebd., warf sich wie aufgelöst hin. — c) (s. †Sich) Es gießt sich schlecht aus einem Torf ohne Tülle; Aus Blei läßt sich Vieles g. [formen] ꝛc.

Anm. Goth. giutan, ahd. giozen, vgl. gr. χέω. Dazu Gießer (s. u.), Gießung (zu 1d: s. II, 162, nam. von den Zſſtzg., vgl. Guß). — Veralt. Imps. Konj.: Gösse. Jungräf 2, 33. — S. Gosse ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb=**, tr.: 1) Etwas gießend [1a] von etwas Anderm trennen, fort=, weg=g.: Wasser aus dem Glas, vom Gemüse a. ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] abformen: Etwas in Wachs, in Gips, in eine biltsame Masse (G. 19, 26) a.; Etwas von einem Modell a. 29, 20; Einen Todten a. 15, 136, s. Todtenmaske. — **An=**, tr.: 1) etwas Darangehöriges an Etwas gießen [1a], hinzu=g., nam. Küchenw., übertr.: Das Kapitel . . eine dünne Brühe, die an . . das Motto angegossen worden. Waldau N. 1, 264 ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] an Etwas fügen, befestigen ꝛc.: Steckmetallknöpfe a.; Wachslichte werden durch A. und Rollen hergestellt ꝛc. Übertr.: Was ist von deinen Empfindungen das Deine? Lieb' und Noth . . haben sie angeformt und angegossen. H. 15, 69; nam. [1d]: Ein Rock ꝛc. sitzt (dem Leib) wie angegossen, z. B. Auerbach Ges. 354, G. 19, 34; 5, 99 ꝛc. — 3) Pflanzen a., die gepflanzten ein wenig begießen. Mörike Nr. 26. — 4) Eine Flasche, meton.: den Wein a., anbrechen, aus der vollen Flasche Etwas gießen. — 5) (veralt.) Einen a., auf=g., anschwärzen, angeben; Hamm, den unwahren Angeber. Mathesius Prof. 33 ꝛc. — **Auf=**, tr.: 1) auf Etwas gießen [1a]: Öl auf die Lampe, Wasser auf den Thee, meton.: Thee a.; Dem Todten Balsam a. G. 2, 174; Waschwasser a. [auf die Hände]. Wieland Od. 1, 135 ꝛc. Der Aufgießer, im Hammerwerk, der auf den glühenden Stab, Amboß und Hammer Wasser gießt. — 2) gießend [1d] auf Etwas befestigen, übertr.: Sitzt schon ihm [dem Rock] aufgegossen. Nicolai 6, 41. s. An=g. 2. — 3) s. An=g. 5. — **Aus=**: 1) tr.: a) [1a]: Etwas aus einem Behältnis gießen: Wasser [einen Theil des Inhalts], das Wasser [den ganzen Inhalt] a.; Das Kind mit dem Bade a.; Das unreine Wasser a., eh man reines hat ꝛc.; (Hüttenw.) auch: das Werk aus dem Herde in eiserne Pfannen schöpfen.

Digitized by Google

— Meken.: Den Eimer, Krug, die Schüssel, Wanne a., gießend leeren. — b) [1c] übertr.: Die Schale des Zorns auf, über Etwas a. Offenb. 16, 1; Sch. 458b; Seinen ganzen Unmuth über Einen a. W. 19, 211; Reiz und Leben (Sch. 713a), die Zauberei der Grazie (W. 3, 123), den Geist der Freude (S. 188) über Etwas, über Einen (ugw.: über meinem Bildnis. Kamler 298) a.; Gossen umher verschwenderisch Leben und Licht aus. S. 5, 98 ꝛc. — Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz. Röm. 5, 5 (vgl. Eing. 2); Seinen Unwillen in die bittersten Vorwürfe a. [ausströmen lassen]. Sch. 979b; Alle Flammen seiner Seele in Gesänge a. Heine Rom. 229; Sein Herz in Jemandes Schoß a., ausschütten ꝛc.; Die Ausgießung des heiligen Geistes ꝛc. Vgl. 2a und Erg. — Veralt.: Darnach gos [breitete] er aus, die Räthe wollten ihn nicht disputieren lassen. Luther 1, 160b ꝛc. — c) Feuer ꝛc. a., gießend auslöschen. — d) eine Höhlung gießend [1d] ausfüllen: Ein Loch mit Blei, Wachs a. — e) Etwas gießend [1d] ausprägen, darstellen, vollenden: Zu den feinen Grazien wird weicherer Zeug genommen, um sie a. zu können; Die modellierten Theile a. S. 26, 65; In Gips ausgegossen. 31, 329; Ausgegoßne Fußböden. Schwab 312 ꝛc. (s. 2b). — 2) refl.: a) s. 1b und vgl. Erg.: Geist Gottes, | du gießest dich aus | über die Welt. Müller 1, 255; So gos sich eine Kriegeswolke aus | von Völkern über Orleans' Gefilde. Sch. 450b ꝛc. — Wenn seine Tugend .. in Lobgesänge [Accus.] sich ausgos. Geßner 1, 192 ꝛc., auch mit in und Dat.: Nun gos sich sein geweintes Herz in den rührendsten Vorwürfen aus. Klinger 10, 187 = machte sich darin Luft, während bei in mit Accus. das Genannte als das Erzeugnis des Ausgusses erscheint. — b) [3c] s. 1c: Messing gießt sich weniger fein aus als Eisen ꝛc. — 3) intr. (ugw.): = sich ergießen, ausströmen: Sieht eine Quellnymphe traurig über der a–den Urne. S. 30, 474. — Ver-, tr. [1b]: Pflanzen b.; Er lernte b. und bangen. Sch. 1010a; Das Garn, die Leinwand auf der Bleiche b.; Jemand das Kleid, ihm, sich (Lichtenberg 4, 407) b., gießend beflecken; Scham, die ihn mit Blut begos. Tiedge's Urania 1, 66, ugw., da b. auf ein von außen Herantretendes hinweist. — Wie ein begossner Hahn aus seinem Bad hervorgekrochen. W. 12, 120; Sich schämen, davongehn wie ein begossner Hund. Unge Nov. 41; Scherr Nem. 2, 136 u. o.; Einen mit kaltem Wasser b. Kinkel E. 159; Noch ganz verdutzt oder, wie man sagt, begossen. Alexis Dor. 1, 52; Wenn Jemand Schläge kriegen oder begossen werden sollte. S. 16, 175 ꝛc. — Sich die Nase b., betrinken; Groß Gesäufe gehalten, daß alle die Heimführung wohl begossen werden. Schweinichen 3, 288, daß sich die Gäste bezecht. — Bei-, tr.: durch Gießen [1a] beifügen, zu-g. — Daher-: Wenn er seine Stimme dahergeußt. Kl. — I. Durch-, tr.: durch Etwas gießen [1a], hindurch-g.: Etwas durch ein Sieb, Filter, einen Trichter ꝛc. d. — II. Durch-, tr. [1c]: gießend allseitig erfüllen, durchdringen: Die erste Scene ist von einer Melancholie durchgossen, wie vom Balsamhauch der Blumen bei der ersten Frühlingssonne. S. 33, 98; Schon wurde Trimalchion, von Salbe durchgossen, mit den feinsten Tüchern gerieben. Heinse Petr. 1, 80. — Ein-, tr.: 1) in Etwas gießen [1a], hinein-g.: Wein e., ins Glas; Nun mögt ihr auch austrinken, was ihr eingegossen habt. Klinger F. 93, vgl. einbrocken. — Dem Pferd die Arznei e., in den Mund ꝛc. — 2) [1c] übertr., vgl. Aus-g. 1b, einflößen: Gott hat dem Menschen die Seele eingegossen. Wiesb. 15, 11; Die neue Denkart ... | die Gram, Philosophie und Noth ihm eingegossen. W. 3, 8, Ihr Athem .. gos Steinen Seelen ein. 12, 150; Kenntnisse, die die Musen ihnen nicht e. kennten. Hfer. 2, 255 u. o. — 3) durch Gießen [1d] in Etwas befestigen: Eisenklammern in den Stein e. ꝛc. — Er-: aus-g. (s. d. 1a, 1b und 2b), nur daß nicht sowohl der Ausgangspunkt, als das Ziel, wohin Etwas ausströmend sich verbreitet, hervortritt: 1) tr.: Der Strom ergießt sein Wasser ins Meer (s. 2); Perlt denn wohl im Amazonenflusse | ein Tröpfchen nach des Quells, der ihn ergos. Chamisso 7, 24; Laut sauste der West mit ergossenen Schauern. V. Od. 14, 458; Dann ergoß er die Hunde, damit sie emsig in dem Sturmwind | schwöllen. Ov. 1, 4, vgl.: Dann kommt es gestossen | unendlich ergossen [der Regen]. Uhland 366 und übertr. [1c]: Über die niedrigsten Regionen .. ergießt er die Glorie seines eigenen Gemüths. S. 33, 153, Bis endlich Thräu' auf Thräne fließt, | verhaltnes Lebewohl ergießt. 2, 100, Bewaffnete ergießt das Ungeheuer [das trojanische Pferd]. Sch. 32b, Reigenführer des Heers flammen-e–der Sterne. Chr. Stolberg ꝛc. — Dieses innige Theilnehmen und Wieder-E. Ihres Herzens. Forster B. 1, 384; Sie lagen .., in Gebet ergossen. Sch. 262b; Ergoß er mir sein Herz, in tausend Schwüren. Schlegel Sommern. 1, 1. Minder gw.: Gebeul-ergoßne Klagen. 7a [die sich in Geheul ergießen]; Das schwarze Haar ergossen [hingegossen] von der leuchtenden Stirne über das Antlitz herab. Chamisso 4, 223. — 2) refl. sehr häufig: Ein Fluß ergießt sich in einen Strom, ins Meer ꝛc.; Des Schwefelstroms, der glühend sich ergoß. Sch. 492b ꝛc.; Kein Kelch, aus dem sich nicht in ganz gesunden Leib | verzehrend heißes Gift ergossen. S. 11, 179 ꝛc. und übertr.: Rings ergoß sich der Verwesung Duft. Chamisso 4, 27; Die Wolken .. | ergossen sehr wogend durch den Raum. 34; Ergossen straßenab sich Menschenwogen. 41; Ein gutes Herz, das sich ergießet. S. 4, 22; Wo warme Liebe sich ergießt. 6, 13; Danksagungen, in welche sich Wilhelm ergoß. 16, 280; 31, 3; Den Feind, der durch die Pforte sich ergoß. Sch. 34b; Unabsehbar ergießt sich vor meinen Blicken die Ferne. 75a; 76a; Schnell, wie der Ruf sich ergießt. W. 3, 33; Freier .., die an Schach Bambo's Hof sich wie Meereswogen | ergossen. W. 15, 7. — Auch mit in und Dat.: Ist eine Seele reich und groß? O dann suche sie ein Wesen ihrer Art .. und ergieße sich in ihr. Forster A. 1, 31; Wo Jeder von uns sich im Lob der Damen .. ergoß. Chr. Gymb. 1, 5 ꝛc. — Im Partic. ohne „sich" (s. d. †): Wie Jeder sich mit ihm | allein befand und sein e–d Herz | die andern Zwei nicht theilten. L. Roth. 3, 7. — 3) Dazu: Die Ergießung, z. B. des Stroms ins Meer, der Galle ins Blut, Gönne meinem Herzen diese Ergießung. S. 9, 342; Des Herzens fröhliche Ergießung. Sch. 492a, vgl. Erguß. — Fehl-, intr.: falsch, schlecht gießen [1a und 1d]; daneben, vorbei-g. [1a]. — Fort-, tr. ꝛc.: weg-g.; weiter gießen. — Her- ꝛc., tr. und refl.: Der Strom gießt seine Fluthen her. Da schien sich um ihn und über sein ganzes Dasein ein Lichtglanz herzugießen. Mörike N. 140. — Die Lauge der Verdöhnung, die der Meister über mich herabgeußt, ist entsetzlich. Heine Verm. 1, 118; Ihren Mohnsaft gos die braune Nacht herab. W. 20, 39. — Das ganze Volk, herumgegossen, hört | die Segnende [1c]. Arnaut D. 166 u. s. w. — Hin- ꝛc.: Ihre Gluth | hat solch ein neues unbekanntes | Gefühl durch meine Adern hingegossen. S. 7, 246; Gos er den Geist hin. Wyttenbach 3, 84 ꝛc. Nam. auch [1c]: Einst fanden wir wie schlummernd hingegossen | am Kreuz ihn. Chamisso 4, 142; So lagst du hingegossen. Hölderlin H. 1, 90; W. 18, 71; Als sie gesehn Parreties zerfleischt von der Schärfe des Erzes, | gos sie um Jenen sich hin. V. Il. 19, 284. — Blei in das Loch hinein-g. ꝛc. — Kanne-: s. Kannegießer: Ungeeichtes K. Boggel 5, 119. — Nach-, tr.: 1) hinterher, nachträglich gießen [1a]: Während die Mägte in die Bratpfannen nachgossen. Immermann M. 3, 5 ꝛc. — 2) gießend [1d] nachbilden. — Neben-: fehl-g. — Nieder-: herab-, hinunter-g. — I. Über-, tr.: 1) so gießen [1a], daß Etwas überläuft: Übergegossen: Du hast den Becher mir zu voll gegossen. Wyttenbach Gb. 1, 321 ꝛc. — 2) über Etwas gießen, so daß dies übergossen ist (II 1): Das Fleisch ist zu trocken, du hast nicht genug Sauce übergegossen, Ich will mir die Hände waschen, gieß mir etwas Wasser über ꝛc. — 3) Etwas in ein andres Gefäß gießen: Den Wein aus der Kanne in die Flasche u. ꝛc. — II. Über-: tr.: 1) gießend überdecken (s. 12): Die Hände mit Wasser u. [1a]; Früchte mit Zucker u. [1d] ꝛc., und übertr.: Das Land, wie es mit einem sich wimmelnd durchkreuzenden Ameisenheer übergossen ist. S. 19, 95; Die Sonne übergoß mit ihren goldigten Strahlen die Züge der Spinnerin. Hofer B. 169; Bäume .. übergossen mit ihren zarten Flocken mein Haupt. Hölderlin H. 1, 33; Übergoß [beschüttete] sich mit Blättern. V. Od. 5, 487; Brennende Lauge, womit er die Dichter übergießt. W. HB. 2, 185; Sein Körper ist mit rothen Flecken wie übergossen, vgl. Nesselguß. — Auch unpersönl.: Da überging es ihn purpurroth. Gudrun N. 2, 302 ꝛc. — 2) übermäßig be-g.: Die Blumen a. ver-g. ꝛc. — I. Um-: 1) in ein andres Behältnis gießen [1a]: Den Wein u. — 2) gießend [1d] umformen: Eine Glocke u., auch übertr.: Nicht umgegossen, nicht umgeformt. Zöniger Sab. 59; Daß dermaleinst die Wahrheit, die ihn peinigt, | den umgegossnen Geist durch lange Qualen reinigt. Haller 161; Die Gesetze .. müssen nach den veränderten Umständen umgegossen werden. W. 13, 16; Die 13 Kantons in eine einzige unibeilbare Republik umzugießen. 32, 181. So auch: Die allerletzte Ausgabe oder vielmehr die letzte Umgießung derselben. L. 3, 251. — 3) Etwas so gießen, daß es ein Andres umgiebt, daß Dies davon umgossen ist (s. II): Dem Silber einen goldnen Rand um-g. — 4) Etwas durch Gießen [1a] umstürzen: Die jungen Pflanzen um-g. — II. Um-: Etwas gießend mit Etwas umgeben (s. 13), eig.: Karmarsch 3, 150; 436 ꝛc. und übertr.: Ihr schwarzes Haar .. umgoß ihre schönen Glieder. Chamisso 4, 217; Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen. S. 1, 1; Wie .. reinre Luft umgießet | der Berge .. Spitze. Wyttenbach 1, 373; 3, 117; Mit allem irdischen Reiz umgossen. Merck's Br. 2, 204; Ein lieblich Element, das Alles froh umgießt. Tieck 10, 265; Wie, wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet, | .. also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schulter mit Anmuth. V. Od. 23, 159 ff. — Umher-: tr.: ringsum verbreiten, z. B.: Luft und Lebensfreude u. S. 13, 169; Aus dem heiligen Salzhorn Liebreiz u. 5, 98 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) verschütten, hingießen, wo es nicht sein sollte: Er hat den Wein vergossen, fehl- oder über-gegossen, oder auch das Gefäß umgestoßen ꝛc. — b) ohne den Begriff der Ungehörigkeit = fließen lassen: Thränen, Zähren v., weinen; Sein Blut fürs Vaterland v., hingeben; Jemandes Blut v., ihn tödten. 1. Mos. 9, 6 u. o.; Das Blut-V. Apr. 12, 6; Hebr. 9, 22 u. o.; veralt. pleonast.: Ein solch Blut-V. christliche Blute. Frank Lasl.-H. 4a. — Blut-Vergießer. Hagedorn 1, 10; Die Blutvergießerin. Hes. 16, 38 ꝛc. — c) Etwas durch Gießen [1a] verderben, s. Über-g. II 2. — d) Etwas beim Gießen [1d] verderben: Das Modell war gut, aber das Werk selbst ist vergessen. — e) Etwas zum Gießen [1d] brauchen, auch es dabei aufbrauchen: Das Zinn wird, ist zu Löffeln vergossen. So auch [1a]: Das Wasser v. ꝛc., s. 2a. — f) Etwas durch Gießen befestigen: Dann vergießt man 2, 3 oder 4 Nadeln zusammen mit einer Mischung aus Zinn und Blei (am Strumpfwirkstuhl). Karmarsch 3, 432; Als man die obersten Stein mit Blei wollt v. Krumpf 400a ꝛc. — 2) refl.: a) sich durch Gießen [1a] erschöpfen: Belobene Wellen .. Auch die v. sich endlich. Cronegk 2, 44. — b) nicht richtig g. [1a und 1d]. — Vor-: tr.: 1) hervorgießen [1a]: Quelle .. | die aus jähem Gestein vorgeußt ihr dunkles Gewässer. V. — 2) Einem v., als Muster [1d] ꝛc. — Vorbei-: s. fehl-g. — Weg-: tr.: durch Gießen [1a] wegschaffen: Die Erbsen abseihen, den Sud w. Amalie Kochk. 124. — Zer-: tr.: gießend [1a und d] zerstören, zertheilen: Die in Knöpfe gegossnen Silberbarren. Jy. — Zu-: tr.: 1) Etwas zu etwas Andrem gießen [1a]: Wasser z., zum Wein; Mehr Zink z., zum Kupfer ꝛc. — 2) durch Gießen [1d] schließen: Das Loch mit Blei z. — 3) intr.: rüstig gießen: Gieß zu! — Zurück-: tr.: in das ursprüngliche Behältnis gießen [1a]. — Zusammen-: tr.: durch Gießen [1a und 1d] zusammenbringen, vereinigen: Alle Reigen z. ꝛc. s. [1d]. Sch. 327b. — Zwischen-: Etwas zwischen, unter etwas Andres gießen [1a] ꝛc.

Gießer, m., –s; uv.: 1) s. Gieße. — 2) Person, die gießt (s. d., nam. 1d), besonders deren Gewerbe das Gießen ist, z. B.: G. in Erz, Glockenspeise oder einer andern vermischten Masse. L. 11, 273; Ein Gefäß von Erz .. Trag' ich's zum G. hin. W. 12, 7; Die G. bringen nun den Gießhafen ꝛc. [zum Gießen des Spiegelglases]. Karmarsch 2, 155 ꝛc. — Zuw. Gießerin, die Frau des Gießers. — 3) Dazu: Gießerei, f.; –en: a) die Kunst des Gießens, meist ohne Mz. Karmarsch 2, 96 ff., s. Kelle 2b. — b) die Werkstatt des Gießers; der Ort, wo gegossen wird, vgl. Gieße.

Zsftzg. zu 2 (u. 3) theils nach dem verbrauchten Material, theils nach den gefertigten Gegenständen (vgl. außerdem die Zsftzg. von Gießen), z. B.: Aus-: Einer, der ausgießt, nam. (Hüttenw.): ein Schmiedeknecht, der das Eisen mit Wasser abkühlt ꝛc. — Bild-. W. HB. 2, 122. — Blei-. — Eisen-. Karmarsch 1, 680. — Erz-. — Gelb-: Messingarbeiter. Mitscherlich 2, 2, 227. — Ebenso; Roth-G. (vgl. Rothguß), im Gaßg. zu den Weiß- oder Zinn-G–n. — Gips-: Ein italiäni-

Digitized by Google

scher G., auf dem Haupte sein wohlbeladenes Brett gar kühnlich im Gleichgewichte schwenkend. G. 26, 197. — **Glöcken-**: Wächter 1, 393. — **Kánne(n)-**: 1) eig. Zinn-G. (zuw. wortspielend = ein Zecher; Einer, der Kannen Weins ꝛc. herabgießt). — 2) daher nach Holberg's berühmtem Lustspiel (s. Prutz Lit. Taschenb. 2, 369) „Der politische K.": Blumauer 1, 71; Forster B. 2, 62 u. o.: Einer, der in seiner Beschränktheit über alle politischen Ereignisse viel und zuversichtlich spricht: Der große Haufen müßiger Kannengießer. Münchhausen 16; Unsre Schoppenkannegießer [die beim Schoppen Wein politisierenden Spießbürger]. König Kl. 2, 11 und Hebel's Räthsel: Ein Anderer wird durch Blei und Zinn | Das, was ich durch die Zeitung bin. 2, 208. — Dann auch: Die theologischen K. Claudius 7, 80 ꝛc. Dazu: **Kannegießern**, intr. (haben): spießbürgerlich politisieren. Forster B. 2, 221; 370; Wir haben gekannegießert und gegörzt [Graf Görz hatte eine geheime Mission im bairischen Erbfolgekrieg an Friedrich den Gr.]. G. Stein 1, 301, Musäus Vb. 1, 48; 2, 78 ꝛc. So auch tr.: Die Weltbegebenheiten bekannegießert. Riemer G. 1, 372. — Dazu: **Politische Besprechung**, die gar oft auch zur politischen Kannegießerei wurde. Kinkel E. 399; Forster B. 1, 69; Tschokke N. 3, 101 u. o. — **Kérzen-**: = **Knópfs-**. — **Métall-**. — **Róth-**: s. Gelb-G. Weish. 15. 9. vgl. Rothschmied. — **Schrift-**: der die Buchdruckerschriften gießt. Karmarsch 3, 164 ff. — **Stück-**: Gießer von Kanonen ꝛc. (s. Stück). — **Weiß-, Zinn-**: s. Gelb- und Kannen-G.

Gießer-ei, -n: s. Gießer und Ziffg.

Giffel: 1) f.; -n: die Kerbe am Pfeil, womit er auf der Sehne liegt, Gabel: Nun zog er die G., zugleich mit der Sehne des Rindes, | bis vor die Brust die Sehne, das Eisen zurück an den Bogen. B. 214a. vgl.: Drauf zieht er die Rindersehne sammt | des Pfeiles Gäblein nach der Brust heran. 157b. — 2) m., -s; uv.: s. Gipfel, Anm.

I. Gift, f.; -n: 1) Gabe (s. d.): Die Tenne zollt mir ihre G. B. 12b; Daß so klein | die G. sie einem Baal Teschuba müßt. Chamisso 4, 123; Mit G., Mieth oder Gaben. Fischart B. 44a; 45a; Diese | neue G. des großen Geistes. Fruitigrach H. 80; Das ist Gottes wahre G., | wenn die Blüthe zur Blüthe trifft. G. 2, 243; Des Kaisers Wort ist groß und schert jede G. 12, 263; Die G. und Gabe zu erheben. Immermann M. 1, 376; 384, Wenn er von aller und jeder Speise eine G. forderte, diese einzelnen G-en zusammenrührte. Zahn M. 195; Opitz 1, 337; Verschreibt mir denn die G. Neithard 141. — 2) veralt. — II. (s. d).

Anm. Von Geben (vgl. Schrift, Trift ꝛc.). — II. ursprüngl. nicht davon versch., vgl. Vergeben — vergiften, wie sich denn in Bed. II. auch findet: Der Dunst und Dampf ist eine recht **Vergift** dem Menschen. Höchstemnitzerei 7; An **Vergift** gestorben. Luther 8, 28a; 1, 461b ꝛc. S. Schm. 2, 19. — Für G. II. galt in der ältern Spr. **Eiter** (s. d. und vgl. eitergift. Denecke 1, 510a ꝛc.); als G. dafür Platz gegriffen, suchte man die Bedeutungen durchs Geschlecht zu scheiden. s. II. Anm., und das weibl. G. wurde hochd. außer in Mit-G. seltner gebraucht, bis neuere Schriftst. es wieder in Aufnahme brachten. — Veralt. aber blieben. **Giften** = geben, begaben. — **Gifter**, der Schenkende, Begabende; **Begiften**. Waldis Äs. 4, 1; **Begiftigen, Bemitgiftigen**. Schottel 622b; 624b.

Ziffg. vgl. die von Gabe, z. B.: **Áb-**: Verkauf des Biers ohne A-en an die Stadt. Erbvergleich § 235; Das Kapital der A-en und Zinsen. Möser Ph. 3, 277; 1, 187; 2, 147. — **Ármen-**; v. 3, 9. — **Auf-**: (Rechtsspr.) Leistung der Gewähr. — **Bráut-**. v. — **Ehren-**, B. 151b, vgl. Ehrengeschenk. 207a. — **Hánd-**: Handgeld ꝛc. — **Mit-**: Die holde Braut empfing ich ... | sodann geheimnißvoller M. nahm' ich mich. G. 10, 273; Wenn die Natur gewöhnlichen Menschen die köstliche M. nicht versagt, ich meine jenen lebhaften Trieb, .. die äußere Welt mit Lust zu ergreifen. 30, 9; Mit M-en, Morgengaben ꝛc. Luther SW. 61, 179; Die Harmonie | ist nicht die M. seiner Kehle. Pfeffel Po. 3, 28 ꝛc. — **Zu-**: Fröhlich der Z. v. Th. 13, 26 ꝛc.

II. Gift, n. (m.), -(e)s; -e; ¨-: jeder Stoff, der in einen lebenden Körper eindringend auf das Leben zerstörend oder tödtlich einwirkt: 1) eig.: Blausäure und Arsenik sind starke G-e; Das G. der Schlangen, Langsames G., Einem G. mischen, eingeben, beibringen, ihn mit G. vergeben (veralt.: hinrichten. Zinkgräf 1, 317) ꝛc.; Den Mäusen, Ratten ꝛc. G. legen, stellen. G. 11, 87 ꝛc.; Ich habe selbst den G. [die tödtliche Arznei] an Tausende gegeben. 45; In ganz gesunden Leib | verzehrend heißes G. ergossen. 179; Daß das G. alle Wirkung gethan .. Ich weiß wohl, daß es G. ist und wer mir ihn gegeben. 29, 119; 123, Der G. jener bösen Ausdünstungen ergriff den Kardinal. 126 ꝛc. — Sprchw.: Darauf kannst du G. nehmen, z. B. Keller 1vE. 229 = Das ist zuverlässlich wahr, vgl.: Auf Etwas sterben ꝛc. — S. auch Grün 8. — 2) übertr. auf Geistiges: Dies sei das G. meiner Tage. Chamisso 4, 272; 3, 265, Das G. der Sittenlosigkeit verderbt endlich die ganze Masse. Forster A. 1, 102; Verdirbt mir der G. dieses Parteigeistes die schönsten Augenblicke. G. 20, 122, Es liegt in der [der Theologie] soviel verborgnes G. | und von der Arznei ist's kaum zu unterscheiden. 11, 80, 14, 106; Ob die Wangen gleich des Grames G. erfahren. Nicolai 3, 16, Angefressen von dem ätzenden G. der abstrakten Negation. Prutz DM. 1, 2, 519; Zammer und du Reue .... ewige Zerstörerinnen und ewige Schöpferinnen eures G-es. Sch. 113a, Eph! | G. bist du meinem Blut. Tieck Grmb. 1, 2; So soll man ihm ein jung Weib geben. Das sei eines Alten gewisses G. Zinkgräf 1, 63 ꝛc. — Seltner von dem etwas Schlimmes Zerstörenden: Tod, ich will dir ein G. sein. Hof. 13, 14; Freiheit! .. du aller Tugend Same, | du aller Laster G. L. 3, 334 (vgl. Grillen-G.). — 3) oft auch = Wuth, Bosheit, insofern sie dem Andern zu schaden, ihn zu zerstören strebt (s. Giftig 2): Ich biß die Zähne zusammen für [vor] G., daß meine Sinne so stumpf waren. Klinger Th. 2, 197; Die Reutlinger, auf unsern Glanz | erbittert, kochten G. Sch. 12a; Was haben Die? sind voller G. 326b, Voll Schmerz und G. Arnstadt Kol. 9, 13; Meinen ganzen G. und Galle .. gegen Sie auszuschütten. Merck's B. 1, 274, und so oft in Verbindung mit Galle (s. d.) und mit Geifer (s. d.).

Anm. S. I. Im Allgm. gilt heute das neutr. Das masc., das G. (s. o.) kannten noch oft gebraucht, findet sich z. B. auch: Brockes 9, 461; Claudius 1, 111; Gleim (s. 13, 622); Lichtwer 14; Luther 8, 256b; Mühlpfort 2, 25; Rachel 6, 16; W. 27, 168, und in Bed. 3 läßt Adelung nur das masc. gelten. Außerdem findet sich auch das fem. (s. Apate 1, 651 und 2, 62) z. B. Jak. 3, 8; Wie schmeißt und frißt die [„der" 54] G. um sich! Luther SW. 61, 51; Ein G. zu suchen, seine Waffen .. zu vergiften. Als er solche G. .. nit mögen bekommen. Scheidenreißer 3a und oft bei Opitz z. B.: Die Glieder ganz und gar mit ihrer G. durchfahren. 1, 150; Die süße G. der schönden Eitelkeit. 1, 342, und Stellen, die nam. den Übergang der Bed. von I. in II. zeigen, vgl. lat. venenum, gr. φάρμακον: Der blinden Venus' Werk, die süße G. zu lieben | und schöne Zauberei. 228; 229; 315 ꝛc. Vgl. Wortspiele wie: Hie ist kein Geben | ohne G., das ihm abstrick sein Leben. Rollenhagen Fr. 207; Fischart B. 45a.

Ziffg. (außer veralt. mit Vorf. wie: **An-G.** (m.): Ansteckung. Luther 1, 214a ꝛc.; **Ver-G.** [Gift]. SW. 64, 341 ꝛc.) vielfach, wobei das Bstw. theils (a) Das bez., woher das Gift rührt, theils (b) Das, worauf es tödtend, zerstörend einwirkt, z. B.: **Áugen-** (b): was den Augen schadet, ihnen unangenehm ist: Der kleine Druck ist ein wahres Á.; Der Blumen Schmelz, der Nachtigall Sang | nur Á. und Ohrenqual. Matthison 205. — **Bánn-**: Zauber-G., den Geliebten herzubannen. v. Bändl. 2, 387. — **Blättern-**: der die Blattern erzeugende Stoff. — **Drächen-** (a): tödtliches Gift ꝛc.: In gärend D. daß du | die fromme Milch der Denkart mir verwandelt [3]. Sch. 544a. — **Fliegen-** (b). — **Fülen-**: eine bei Pferden innerhalb der Schaf- und der Harnhaut und im Magen des Fötus gefundne zähe Masse, Hippomanes (s. Falke 1, 298), die Fabeln der Alten darüber, s. v. Georg. 197. — **Gégen-**: Etwas, das dem Gift entgegenwirkt, seine Wirkung aufhebt: Lesern, denen das G. besserer Schriften nicht zugänglich ist. Genz 1, 110; Noch hat seiner Natur Kraft ... der Fäulniß, | ein G., widerstanden. G. 2, 35; Sie sucht im rauhen Feld des Hungers G. Haller 149 u. o. — **Grillen-** (b): scherzh. [2] Wein ꝛc. als Grillenvertreiber, Sorgenbrecher: A Schoppen G. Kurz Sonn. 61. — **Klátsch-**: giftige Klatscherei, Skandalgeschichten. Gotthelf N. 4, 146. — **Mäuse-, Mäuse-** (b): gewöhnl. Arsenik. — **Rátten-** (a): übertr. zur Bezeichnung des stärksten Gifts: Das R. Verleumdung. Tieck Grmb. 3, 4. — **Ótter-** (a): s. Nattern-G. Ps. 140, 4. — **Pést-**. — **Pócken-**: s. Blattern-G. — **Pférde-**: Füllen-G. — **Rátten-**: s. Mause-G. — **Schlángen-** (a): G. 4, 20. — **Schwäben-** (b): s. Giftmehl. — **Sitten-**: etwas die Sitten Vergiftendes: Wann S. von Thronen rinnt. Lindge Ep. 1, 116. — **Vípern-** (a). — **Záuber-**: Zauber wirkendes ꝛc.

Gisteln, intr. (haben): giftig, von Bosheit erfüllt reden, giften: Blieb stumm, Zoggeli mochte g. .. so stark er wollte. Gotthelf U. 2, 10; 95.

Gisten: 1) intr. (haben): giftig, ärgerlich, von Bosheit erfüllt sein, gifteln: Er giftet auch darüber, weil ich den Knecht nicht aus dem Hause thue. Auerbach D. 4, 156; Eines Kind, das sich über den Beifall, den eine andere Sängerin gewinnt, entsetzlich ärgern gebärden und g. kann. Heydenmann 295. — 2) tr.: s. I. Gift, Anm. und hier Ziffg., selten das Grundwort, wie Gifter Jahn M. 271 statt Vergifter.

Ziffg. (vgl. I. Gift, Anm.) z. B.: **Dúrch-**: tr.: durchdringend mit Gift erfüllen: Ein Kerker, der so durchgiftet und verpestet war, daß man in kurzer Zeit dahinsiechen mußte. Gotthelf N. 5, 110; Verbitterung, die den Menschen durchgiftet. Scherr Nem. 2, 30. — **Ent-**: tr.: des Gifts berauben, ungiftig machen: Helft den Tod mir tödten und das Gift e. Rückert 1, 11, BrE. 356. — **Ver-**: tr.: 1) Etwas, Einen v., mit Gift versehen, giftig machen, eig. und übertr.: Vergiftete Pfeile; Die Speisen v. ꝛc.; Dieser Lugner hat die historische Wahrheit auf Jahrhunderte hin vergiftet. Immermann M. 1, 4; Noch hat die Eifersucht ihre edlen Herzen nicht zu tödtlicher Feindschaft vergiftet. L. (Danzel 523), Wer mag mit so verdorbnen Düften | um uns die reine Luft v. Lichtwer 111; Wie jede meiner kurzen Seligkeiten zu v. Mörike N. 120; Sch. 467a; Mit falscher Deutung jede That vergiftet. 493a; 883b; Dieser sein Bericht | vergiftete den Hamlet so mit Neid [erfüllte ihn so mit giftigem Neid]. Schlegel Sh. 3, 315; Unsre Freude .. durch seine böse Laune zu v. W. 18, 116 ꝛc., auch refl.: sich mit Gift ꝛc. erfüllen, giftig werden: Als sich in Frankreich die Begebenheiten zum Schlimmen wandten, vergifteten sich auch die Stimmungen in Deutschland. Servinus Lit. 5, 385. — 2) Einen, sich v., durch Gift tödten: Möchten einander v. um ein Unterbett. Sch. 106b: Er vergiftet ihn im Garten um sein Reich. Schlegel Sh. 3, 255 u. o. Auch übertr.: Mit v-dem Biß tödtet des Lästerers Zahn. Sch. 76b; Auf seiner bleichen Lippe starb das vergiftete Gebet (s. 1), 262b; Verleumdung .. Ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewürm. Tieck Grmb. 3, 4 ꝛc. — Dazu (1 und 2): **Vergiftung**, f.; -en (veralt.: Vergiftigung. Aal Th. 264 ꝛc.). — **Vergifter**, m., -s; uv. (-in, f.): Schlegel Sh. 3, 248 u. o., auch z. B. übertr.: Diese Thränen nimm, o Welt, noch hin! | Deine Gifte, o sie schmecken süße! | Wir sind quitt, du Herzvergifterin. Sch. 5a ꝛc. Scherzh. heißt auch z. B. ein saurer Wein: Der Pfalzvergifter. Thorn Schmf. 184; 231; vgl. Schm. 2, 19.

Gifterhaft, a.: s. Giftherisch.

Giftig, a. (-keit, f.): 1) Gift (s. d. II.) enthaltend, auf das Leben zerstörend einwirkend, eig. und übertr.: G-e Schlangen, Kräuter, Luft, Pfeile ꝛc. Dazu: Der Stockfisch schmeckt nicht g. zu den durchgeschlagenen Erbsen. Hebel 3, 170 = nicht bitter [d. h. gut ꝛc.], vgl. Gift und Galle ꝛc. — 2) nam. auch von Personen, die von Wuth, Bosheit, Ärger ꝛc. erfüllt Andern zu schaden streben, = böswillig, boshaft, wüthend, gehässig ꝛc.: G. reden. Ps. 109, 3, G-e Worte. 64, 4 ꝛc., Heut schaut Er wieder recht sprung-g. aus. Carion MTher. 1, 6; Als euer Bischof so g. über mich wurde. G. 9, 21; Daheim sind die Alten g. auf mich. Höfer B. 212; Die mit den Jahren an G-keit zunimmt. Jahn M. 96; Ob nun die Juden so wunder-, wunder-g. sind, solche Sprüche zu verkehren. .. G-lich verleumden. Luther 6, 515; Wenn mich dann das Thier so g. anstiert. Sch. 107b; Ein schwarzer, g-er Lugner. 103b; Des giftigen Neides. 15b; Mit scheelen Augen giftiger Mißgunst. 519b u. o.

Anm. Veralt.: Vergiftige Pfeile. Aal Th. 23, Stich-

Digitized by Google

wort. Luther 1, 219b; SW. 61, 417 ꝛc.; Sein Beſs iſt vergiftig. Krumpf 608a ꝛc.; Giftlich. Fiſchart B. 211b.

* **Gig** (engl.), n. (m., f.), –s; –s: leicht beweglicher, zweiräderiger offner Gabelwagen: Eine ſolche kleine einſpännige G. Kohl E. 1, 220 ꝛc.

Gigack ꝛc.: ſ. Gack, Anm. 3 ꝛc.

* **Gigant** (gr.), m., –en, (–es); –en: Rieſe, Recke. — **–esk, –iſch**, a.: gigantenhaft, rieſig.

Gilb ꝛc.: ſ. Gelb ꝛc.

Gilde, f.; –n: eine durch Gemeinſamkeit der Beſchäftigung, des Standes, eines beſtimmten Zwecks, gleicher Intereſſen ꝛc. verbundne geſchloſſene Geſellſchaft, Zunft, Innung: In keiner G. kann man ſein, man wiſſe denn zu ſchultern ſein ꝛc. G. 3, 138; 323; In die beſcheidene G. thätiger Wanderer aufgenommen. 19, 100: Daß wir einer Familie, einem Stande, einer G., einer Stadt .. angehören. 22, 198; 31, 154; Kein ariſtokratiſcher Dünkel hat jemals mit ſolchem unerträglichen Übermuth auf Diejenigen herabgeſehen, die nicht zu ſeiner G. gehörten. 37, XVIII; Ich kannte die Beſchränktheit der wiſſenſchaftlichen G–n noch nicht, dieſen Handwerksſinn ꝛc. 39, 454; Keiner von der G. 455; Die deutſchen Dichter, da ſie nicht mehr als Gildeglieder für einen Mann ſtanden. 21, 225; Zunft- und gildemäßig. 22, 198; Sehen Sie ſich über das Gildegefühl hinaus. 19, 21; Gilt- und Handwerksneid. 12, 222; Herwegh 1, 10 ꝛc.; Die G. trüben, | erprobter Freunde. Meinhart Gr. 137; Lange vor Karl dem Großen errichteten dergleichen Leute Gildonias oder G–n. Möſer Ph. 2, 29; Noch im vorigen [17ten] Jahrhundert ließen es ſich die Vornehmſten einer Stadt gefallen, das Gilderecht anzunehmen, und Gelehrte machten ſich ſowohl eine Ehre als eine Pflicht daraus, Gildebrüder zu werden; die fürſtlichen Räthe waren Zunftgenoſſen. 1, 30; Der Herberg mancher G–n. der Burſchen Burg und Ruh. Schreckenberg (Schreckenfuchs 71) u. o. — 2) Verſammlung einer Gilde u. der feierliche Schmaus dabei: Was ſie ſonſten [an Bier] zu Kindelbieren, Hochzeiten, Begräbniſſen und G–en gebrauchen. Erdmann § 242.

Anm. Brwdt. mit Geld, ſ. Brem. Wörterb. 1, 505; Schiller 351 ff., engl. guild. Auch **Gildſchaft**.

Zſſtzg. wie bei Schaar und Zunft (ſ. d.), z. B.: Zerfallen ſind im Zeitenſturm | die reichen Bürger–G–n. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1498); Schneider–G. (Schneider-Gewerk, -Innung, -Zunft) ꝛc., ferner: Der Väter Helden-G. Reinhard XI, Treu dem Satz der Meiſter-G. Matthiſon 212. Räuber-, Mörder–G–n. Rückert N. 194; Recenſenten G. Fichte N. 109 ꝛc., nam. außer dem örtl. Brand-G. (= Aſſekuranz-Geſellſchaft): **Schützen-G.**: eine Genoſſenſchaft von Bürgern, die ſich alljährlich zum Schützenfeſt vereinigt: Wie jetzt die ſogenannten Sch–n nach der Scheibe ꝛc. geſchoſſen. L. 3. 435, und dann auch [2] (niederd.) = Schützenfeſt: In 4 Wochen iſt Sch. ꝛc.

Gilfen ꝛc.: ſ. Gelfen. — **Gilft**: ſ. Gelbe, Anm. — **Gilge**: ſ. Lilie. — **Gille** ꝛc.; ſ. Gülle u. Gellen.

Gilling, f.; –en: (Schiff.) Name mehrerer gewundnen, bogenförmigen Theile, z. B.: G. od. Gerade) eines Segels. ferner: Die Achter- oder Hinter-G., der das Hennegat enthaltende, nach innen gewölbte Theil des Achterſchiffs, und zwar giebt es auf großen Schiffen eine große und darüber eine kleine (die Brüſtung der Kajütenfenſter bildende) G., Seiten-G–en, die ſchneckenförmigen Schnörkel am Ende der ſtufenförmigen Erhöhungen der Schanze und der Back.

Anm. Bei Adelung Gelbing, wie es ſcheint aus „Wölbung“ entſtanden, vgl. neben Gilling holländ. wulf, dän. hvalving.

Giltig: ſ. Gültig.

Gimpe, f.; –n: (Poſament.) Beſatz-Schnur. Bei Adelung Gimſ. m., –es; –e (richtiger: Gimpf, ſ. Danders Wrtb. 63), vgl. Gimpel, Anm.

Gimpel, m., –s; uv.; –chen, ein; ¨: 1) ein zu den Kernbeißern gehöriger Singvogel: G. oder Blutfinken. Pyrrhula vulgaris, auch Vollenbeißer, Braunmeiſen und Gugger genannt. Eſchudi Th. 88. — Ebenſo **Roth-G.**, vgl. Dompfaffe. — 2) übertr.: ein einfältiger, leicht ins Garn zu lockender, zu betrügender Menſch (vgl. Vogel), Dummkopf: Das muß ein rechter G. ſein, der ſich von ihren Polleripfiffen ins Garn locken läßt. Birne Frz. 37, Bis ſie den G. im Netze haben. Forſter B. 1, 495; G. 16, 232, Wenn ich ein G. (1) wäre, | ſo flög' ich gleich an dein Herz, | du biſt ja hold den G–n | und heilſt G.-Schmerz. Heine Lied. 157; So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis | der G. in dem Netze war. — Ich Geck! L. Roth. 1, 3; Immer war ich ein G. und Einfaltspinſel. Tieck N. 6, 191; 1, 24, Dieſen gelblichen Stroh-G., dieſen unfluggen Krammetsvogel in euer Dohnengarn zu verſtricken. A. 1, 165; 220.

Anm. Schwerlich von „dem ſchwarzen Fleck auf dem Kopf, den er wie einen Schleier aufhat“. Fiſch (ſ. Wimpel und vgl. franz. guimpe, Bruſttuch — engl. guimp, gimp, unſer Gimpe) — oder verdt. mit mhd. gempel, Ekel, mit dem man ſeinen Spott treibt. Benecke 1, 526, ſondern wohl Onom., ſ. Gimpeln und vgl. damit, daß nach Eſchudi Th. 302 der Waſſerpieper (Anthus aquaticus) „in St. Gallen Gi(e)pfer, in Bern Gi(e)per“ heißt.

Gimpeln, intr. (haben): piepen, in feinen, leiſe pfeifenden Tönen ſich hören laſſen: Eine gewiſſe Geſchmacksgimpelei, die ſeit einiger Zeit ſehr häufig in unſern äſthetiſchen Recenſionen piept. H. 350b; Sie gimpelt und piept nach Schönheit. 351a; Du klimperſt und gimpelſt um ſie herum, ſprichſt nicht halb, nicht ganz. Tieck N. 5, 287 ꝛc. — Vgl. Pimpeln ꝛc. — **Gimpelei**, auch: Weſen eines Gimpels (2), Pinſelei.

* **Gin** (engl. dſchin), m., –s; –s: ſ. Genièvre.

Gindel, f.; –n: (Botan.) bei Oken die Zunft der Gröſpeerer mit vielen Gattungen, z. B.: Bloſen-, Borſten-, Brei-, Buſchel-G. ꝛc., ſ. Oken Reg. 160a.

* **Ginggang (Gingham)**, m., –s; –s, –e: ein baumwollener Stoff mit eingewebten Farbenſtreifen oder bunt karriertem Muſter, theils glatt, theils geköpert (Köper-G.).

Beginn, m., –(e)s; 0: der Anfang (ſ. d.), aber nur abſtrakt und deßhalb ohne Mz.: Die Kunſt hat ihren B. von ſo kleinen Bildern genommen, wie es die tintorettiſchen Anfänge .. bezeugen. G. 24, 331; Vom B. zum Ziele [von Anfang bis zu Ende]. Platen 2, 52, Schon am Ende der Flur im B. aufſtarrender Hügel. H. 2, 169. S. Beginnen und bei Opitz 631 das veralt. **Beginnſel**, n. (als masc. 1, XV.).

Zſſtzg. z. B.: **Ân–**: der erſte Beginn: Von A. pſ. 89, 34, Matth. 19, 8; Von A. der Welt. Hebr. 4, 3; G. 7, 235 ꝛc.; Von A. der Erden. Jeſ. 40, 21; Vom A. der Schöpfung. Kl. M. 5, 294 ꝛc.; Im A. [anfänglich]. Platen 4, 297 ꝛc.; Im A. der Zeit. H. 4, 157 ꝛc.; Er war der A., der Anfang aller Sachen, | er war in dem Beginn. Opitz 1, 53; Des Sommers A. Chamiſſo 4, 4; Wenn es nur nicht der A. anderer ebenſo ſchlimmer Verwicklungen iſt. Tieck A. 1, 189 ꝛc. — **Ur–**: Uranfang: Dem Schoß der alten Nacht | vom U. entſteigend. G. 12, 168.

Beginnen, begann, begänne (begönne); begonnen: 1) tr.: anfangen (ſ. d.), anheben: a) mit Hw. oder Fw. als Obj.: Du endeſt leicht, was du begonnen haſt. G. 13, 61, Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 19; Jegrim aber, der Wolf, begann die Klage. 5, 124; Eh ich den ſchweren Strauß begann. Ach. 66b; Witz und Entzünden beg o nnen [Anm.] nun ihren Wechſel. Schlegel Luc. 9 ꝛc. — b) oft tritt der Begriff des Anfangs hinter den des Thuns, Vorhabens überhaupt zurück (ſ. 1b, 3 und 5): Verruchter Kaſtu, was beginnſt du? [was haſt du vor? was thuſt du?]; Was willſt du damit, mit ihm b.?; Den Streit zuerſt begonnen. G. 13, 149; Wer that's, daß du dem Bronnen | und der Brüder Neid entrannen? | Joſeph ſpricht: Gott hat's begonnen. Rückert Morg. 1, 25; Was werden wir jetzt b. [treiben] .., | auszufüllen die Leere der Stunden? Ach. 497a, Als beg ä nne [Anm.] ſie den Zug in die Weiten [als wolle ſie fliegen]. Hölderlin H. 1, 97; Auch beg ä nne [Anm.] ſie Geſänge. Voß 26; Junge Winzerinnen | winken und b. [heben an, tanzen] | deutſchen Ringeltanz. 58, Matthiſon A. 11, 30 ꝛc. — 2) mit abhäng. Zeitw.: a) mit Infin. und zu: Wenn die Sonne beginnet, heiß zu ſcheinen. 1. Sam. 11, 9; Als zu grauen begann der nächſte Morgen. Platen 4, 280 u. o. — b) als Umſchreibung eines Thuns (ſ. 1a und 3): „Ach wie!“ begann er nun zu klagen, Zuletzt begann des Greiſes Sohn | um Mord ihn anzuklagen. Chamiſſo 3, 213 ꝛc. — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Infin. (ſ. 1 u. 2), mit haben, woran ſich jedoch auch die Fügung mit ſein, eig. als Paſſiv von 1, ſchließt, z. B.: Ja, es hat nicht gut begonnen [keinen guten Anfang gehabt], | glaubt mir, und es endet nicht gut. Ach. 497; Der Streit, Kampf, die Schlacht, der Ball, Tanz, das Schauſpiel, der Tag, die Nacht beginnt, hat begonnen ꝛc., Wie die Belagerung von Mainz ſchon begonnen war. Forſter B. 1, 125, Nun war des Maien ſüße Zeit begonnen. Schlegel 1, 102 ꝛc.; Klein begonnen, groß gewonnen. (Sprchw.) Benedix 10, 8; Als wäre die alte Welt geſtorben und eine neue beg o nne [Anm.] mit uns. Hölderlin H. 1, 132; Es war ihm, .. eine ſeltge träumeriſche Verwirrung beg a nne [Anm.] in ſeinem Haupte. Kinkel E. 22; Das wilde Gebirg beginnt. Kohl A. 2, 148; Mit der Kunde, daß die Einfälle der Litthauer wieder beg a nnen [Anm.]. Laube Band. 1, 59; Ha, wenn es ſo beg ö nne [Anm.], Müllner 3, 70, Wenn man mit Etwas beg ö nne [Anm.], das ſo einfach ſei. Immer Bib. 3, 1, 190; Durch die Zeit beginnt die Liebe. Schlegel Sh. 3, 316; Er duldete es nicht, daß ich wieder vom Vorigen [zu reden ꝛc.] beg a nne [Anm.]. Schadde 1, 140 ꝛc. — Nam. oft: Ich beginne = ich beginne zu ſprechen, ſpreche (vgl. 1a und 2b): Freundlich begann ſogleich die ungeduldige Hausfrau: | Saget uns ꝛc. G. 5, 7; Endlich aber begann die wackere Hausfrau und ſagte. 6 (ſ. † Und) ꝛc., oder im Zwiſchenſatz: Dies Alles iſt mir unterthanig, | begann er zu Ägyptens König. Ach. 57a ꝛc. — 4) mit Genit. des reflex. Fw. (mundartl. in Meißen): Er beginnet ſeiner [benimmt ſich, hat ſich] ſehr albern. Adelung; Sie ſehen, wie ſie ihrer beginnt, wenn ich nur ein Wort erwähne. Eyb-Weiße. Ähnlich: Wie er ſich doch beginnt, in einem Gedicht von 1668 bei Grimm (ſ. 5). — 5) der ſubſt. Infin., nicht nur in der Bed.: das Anfangen, ſondern noch häufiger (ſ. 1a und vgl. 4 ꝛc.) = das Thun, Treiben, Vorhaben, die That: Sich befinnen | vor B. | macht gewinnen. (Sprchw.) Schemi 1136a; Mit feurigem, munterm B. G. 5, 53; Das frevelhafte B. 54; Böſes genug erlitten vom wüſten B. 55; Aus dem bunten Welt-B. [Treiben der Welt]. 6, 52; Des B. böſes Ende. Hebel 1, 121; Ein kühnes B. iſt halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit raſendem B. Ach. 491a; Ein neues Unheil und Gewalt-B. [Gewaltthat]. 519b ꝛc. Selten Beginnung. — Ferner: Vorgänger und Beginner der Reformation. Heine Verm. 1, 85, und dichter. von (perſonif.) Sachen; Er hatt' auch Alexandres die ſchwebenden Schiff gezimmert, | jene Beginner des Wehs ꝛc. H. Jl. 5, 63.

Anm. Ahd. pi-kinnan, in-kinnan ꝛc., goth. du-ginnan. Ohne Vorſ findet ſich nur mhd. das Imperf. gunde, wie noch bei Hoche, ſ. Wackernagel 2, 51 Z. 20, und Brem. Wörterb. 1, 72 Ginn, ſt. Beginn ꝛc. Über die fragliche Abſtammung ſ. Benecke 1, 529 ꝛc. — Zu dem Imperf. begann findet ſich die Nbſf.: **Begonn**, z. B. Forſter N. 1, 192; H. 13, 138; Klinger Graf. 509, Schlegel Luc. 9; Stilling 3, 179, woraus ſich im Konj. die neben beg ä nne gewöhnlichere Form beg ö nne (ſ. nam. 3 u. vgl. Danders Wrtb. 26) erklärt. Früher oft das Imperf.: **Begonnte**, z. B. noch Klinger D. 356; Gellert 2, 150; G. 11, 137; L. 1, 199; 11, 87; Müllnerſorth Hochz. 25; Opitz 1, 146; Kamler B. 3, 266; Rückert 2, 60, Stilling 2, 100; 104; Tieck 1, 146; W. 12, 25; 20, 40; 165; 10, 171; daneben: **Begunde**. 1. Moſ. 6, 1; Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; **Begunnte**. Müllnerſorth Hochz. 4; Opitz 1, 189; Kamler Lichtw. 44; Stilling 3, 118; **Begonſt**. Hel. 16, 50. Luther 6, 52b; Sie begunſten. 3, 20a; **Begonſt**. SW. 20, 52 (andre Lesart: begunnt). Selten das Partic.: **Begunt**. Opitz 1, 151.

Zſſtzg.: **An–**: ſelten, und nur in den ungetrennten Formen: Rechts a–t [von rechts anfangend]. H. 193b; Im weiten Meere muſſt du a., | da fängt man erſt im Kleinen an. G. 12, 153.

Ginſter, m., –s; uv.: Geniſte (ſ. d.): Hald' und G. wuchern um die Dünen her. Freiligrath 1, 31, Auf der Heide breit | im blutgefärbten G. Gräbel Jun. 340; Teppich von kurzem gelben G. und karmoiſinrother Heide. Pfeffel Verſt. 1, 152 ꝛc.

Anm. Auch fem.: Zeigt die G. in unentwirrbarem Gemenge ihre ſtachligen Ruthenbunde. Mayer (Körner Schulm. 3, 322); auch: Der Ginſt. H. Gb. 1, 80, ſ. Stech-G. — Dazu: **Das Geginſter** = Geſtrüpp: Altes Geginſter und Dorngeflecht. Gutzkow Königl. 136.

Zſſtzg. z. B.: **Färber–**: Genista tinctoria. —

Digitized by Google

Pfeil-: G. sagittalis. — Stich-: Ulex: Durch scharfe Dornen, Stechginst. Schlegel Sh. 3, 109. — Zwerg-: Pfeil-G. u. ä. m.

Giper ꝛc.: s. Gapsen, Anm., und Gimpel, Anm.

Gipfel, m., -s; uv.; -chen, ein; -s: der höchste Theil eines ragenden, emporstrebenden Gegenstands, eig. und übertr.: über allen G-n [der Berge] ist Ruh, | in allen Wipfeln [der Bäume] | spürest du | kaum einen Hauch. G. 1, 78; Er ist jetzt nahe dem G. seiner Glückseligkeit. 10, 22; Wenn die Gluth mit tausend G-n sich | zum Himmel hob. 13, 295; Das Allerneueste als G. und Abschluß hinzufügen. 18, 295; Sowohl den Grund einer Freundschaft befestigen als ihren G. zieren. 21, 146; Seinen G. hat er bis in die Wolken erhoben, seine Äste ꝛc. 29, 218; Der neu hervorbrechenden, aber auch sogleich ihren höchsten G. erreichenden Kunst. 39, 126; Der G. der Gedanken und Freude. Hölderlin H. 1, 10; Nur muß ein G-chen sich nicht vermessen, | daß es allein der Erde nicht entschossen. L. Roth. 2, 5; Seines Glückes G. Nicolai 1, 77; Der G. ihrer Sehnsucht. Rückert Mak. 1, 106; Mein Berg mit dem röthlich strahlenden G. 3a. 74b; Hoch auf des Lebens | G. gestellt. 491b; Die ragenden G. der Welt. 492a. Von meiner tiefsten Note bis zum G. meiner Stimme. Schlegel Sh. 3, 261; Von der Wurzel bis zum G. Uhland 83; Auf dem G. des Glücks, des Elends ꝛc. sein; Sein Glück ꝛc. ist auf dem G.

Anm. G. Giebel, mhd. gupfe (Spitze u. Kopfbedeckung. Benecke 1, 592, s. Kipfe — Felsspitze. Hiob 39, 28, u. vgl. Schm. 2, 59, und dazu: Mit dem Ordonanzhut zugleich auch die Vergipfung seines Kopfes abgelegt. Schorr Sch. 1, 193). — Veralt.: Der Giffel [eines Baums]. Jungfräf 1, 297, vgl. auch Wipfel, das zuw. für G. steht (z. B. Gutzkow R. 9, 469; Rückert R. 145 von Bergen). — G. Rückert Mak. 1, 191. — (Mundartl.) G., Art kleinen, spitzen Semmelbrots. Frommann 5, 435.

Zssgg. vielfach, am häufigsten in Bezug auf die Spitze von Bergen, z. B.: Maulwurfshügel für Alpen-G. ansehn. Immermann M. 4, 81; Berg-G. Burmeister gV. 1, 34; Berges-G. Roquette Waldm. 57; Drachen-G. G. 22, 365, mit „Drachennestern in den Klüften", s. 363; Die höchsten Schnee- und Eis-G. G. 40, 125; Einkürzende Felsen-G. Rückert R. 145; Er bückt sein [des brennenden Ätnas] Flammen-G. sich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Ersteigung der Hoch-G. Monatbl. 1, 46b (Vogt). Vom Licht-G. ihrer Macht gestürzt. Heine Verm. 1, 218; Hier ist so ein Mittel-G. [im Harz]. G. 11, 171; Der Alpen Riesen-G. Matthisson 165; Schnee-G. Hölderlin H. 1, 33; Die höchsten Sonnen-G. [von der Sonne beschienenen]. Za. 663a u. ä. m.

Gipf(e)lig, a. (-keit, f.): einen Gipfel habend, gewöhnl. in Zssgg., z. B.: Warum die römischen Dichter den viel-g-en Parnaß fast nur . . als den zweig-en zu bezeichnen pflegen. Heiner gR. 291; Ein drei- bis fünf-g-er Berg. Prutz DM. 1, 2, 263; Die dritte höchst-g-e Familie [von Bergen]. Escher Th. 455 ꝛc. Vgl.: An dem hochgegipfelten Eichbaum. Musäus Pb. 1, 28; M. 3, 152 ꝛc.

Gipfeln: 1) tr.: mit einem Gipfel versehn, Etwas als Gipfel in die Höhe ragen lassen, emportreiben: Machte die Kunst großartigen Stils und gipfelte thurmend den Prachtbau | mit erhabenem Wort und mit großen Ideen. Brosien Ar. 2, 70; Wie . . sie . . himmelwärts die goldne Flamme gipfelt. Schubart 1, 12; [Aktäon als Hirsch] spitzt die gegipfelten Ohren. V. Od. 1, 158, s. Gipfelig u. abzg. — 2) refl.: sich zu einem Höhenpunkt emporheben, einen Gipfel erreichen: Bis denn endlich dieser reiche Bau . . sich in dem Lehrer gipfelte. Danzel 22; So gipfelt sich das Wachsthum der Menschheit. Körnberger Am. 1. — 3) intr. (haben) — refl.: sich erheben: [Berge], welche über 12000' g. Escher Th. 455, vgl. Giebeln.

Zssgg. z. B.: Ab-: des Gipfels berauben, entg.: Bäume a., dafür mundartl.: gipfeln. Frommann 5, 434. — Auf-: Die westliche Rückseite gipfelt sich aus steilen Anhöhen auf. Hetzner gR. 264; Wilhomm Wald 104. — Aus-: abzg. — Empor-. — Ent-: abg. — Hin-: Das ganze Stück wird dadurch auf eine sehr handgreifliche Moral hingegipfelt [als den Gipfelpunkt hingetrieben]. Brosien A. 3, 15. — Hinauf-: In die Hölle hinabwurzeln und doch bis zum Himmel h. Gotz 1, 313; Eine einzig ununterbrochene Masse, so hoch hinaufgegipfelt, wäre zu nüchtern . . gewesen. Hetzner gR. 112. — Über-: 1) tr.: überragen, höher sein, und so bedecken: Den übergipfelten Abhang. Aleris Dor. 1, 100; Berge, die sich [— einander] trotzig ü. Heine Atta 1. — Ihre Spitze übergipfelt die stolzesten Höhen des Staates. Prutz DM. 1, 2, 38; Die Pest . . mag mit aufgethürmten Leichen | den Ota ü. Za. 14b ꝛc. — 2) refl.: sich zu hoch heben und dadurch stürzen: Die segensreiche Naturlichkeitsrichtung hatte sich übergipfelt und setzte sich jetzt selbst herab. Bettrem 3, 218. — Zu-: zum Gipfel und Abschluß bringen: Das ganze Bildwerk ist zugegipfelt durch Statuen der heil. Marie und der Mutter des Vorläufers. Waldau N. 2, 260.

Gips, m., -es; -e: 1) schwefelsaurer Kalk; G. brennen, ihn durch Erhitzen vom Krystallisationswasser befreien; G. gießen, aus G., der mit Wasser angerührt zu Brei wird, Gegenstände (Figuren) formen; Mehl-G., verwitterter G. ꝛc. — 2) ein aus G. geformter Gegenstand: Ihr Handwerk nach G-n [Gipsmodellen ꝛc.] erlernt. Heinse A. 1, 15; Der G. ist dem Künstler . . abgekauft worden, um dadurch zugleich das Recht zu erlangen, ihn in Erz gießen zu lassen. Wshumboldt 3, 341.

Anm. Gr. γύψος ꝛc. Oberd. Zs. z. B. Hebel 3, 221; Der irdene oder ipser Tiegel. Matthesius Lthr. 203a.

I. Gipsen, tr.: mit Gips überziehn: Aus steif gegypsten und bemalten Sälen. Gutzkow R. 1, 278. — Dazu: Gipser: Gipsarbeiter, Gipsgießer (dagegen: Gi(e)ßer, s. Gimpel, Anm.).

Zssgg. z. B.: Be-: Wegnahme der Gegypsung. Gutzkow R. 2, 87. — Über-: Die Decke ü. ꝛc. — Ver-: mit Gips verschließen: Flaschen, welche man sehr sorgsam vergypst hatte. Heinse Verr. 1, 94.

II. Gips-en, -ern, -ig: a.: aus Gips, gipsartig ꝛc.: Bekränzung, es mochte nun ein gipsenes oder ein lebendes Haupt sein. G. 15, 187; Ihr Geruch kam ihm so kalkicht und gypsern vor. Immermann M. 2, 105; Die gypsernen Büsten. Hp. 31, 34.

* Giraffe (arab.), f.; -n: ein afrikanisches Thier, zum Geschlecht der Wiederkäuer gehörig, Camelopardalis giraffa: Dann schreitet majestätisch durch die Wüste die G. . . Sieh, wie Schnelle des Kamels es mit Bartelhaut vereinigt' Freitagrath 1, 199 ff.

* Giräll: s. Drall II.

* Girand-e, -öle (frz. ghirándl), f.; -n: vielröhriger Springbrunnen; Feuerwerk aus vielen vertikal verbundnen Raketen; Armleuchter; Diamant-, Perlschmuck (z. B. Bönigen Sab. 391).

* Gir-ánt (ital. dschir-), m., -en; -en: der Girierende.

Girgel, m., -s; uv.: Böttcher: die Rinne in den Dauben zum Einsetzen des Bodens, auch „Kröse", vgl. Kimme 1; das Werkzeug zum Einschneiden dieser Rinne. — -n, tr.: Ein Faß g., den Girgel einschneiden.

Anm. Wie die vor- und die nachstehenden Wörter von gr.-lat. gyrus, Kreis, verkl. gyrillus. — Auch Gergel.

* Gir-ieren (it. dschir-), tr.: kaufm.: einen Wechsel auf einen Andern übertragen, umschreiben. — -s, m. (n.). -s; -s: das Umschreiben, die Übertragung eines Wechsels auf einen Andern.

Girlitz, m., -es; -e: eine Art Fink (Fringilla serinus). Escher Th. 49.

Girne: s. Garnitur.

Girre, f.; -n: (Bot.) bei Oken die Zunft der Bastnutzpflanzen, dazu: Beeren-, Lauch-, Pflaumen-G-n.

Girren: 1) intr. (haben) ein Tonw., das zunächst den zärtlichen oder klagenden Ton der Tauben nachahmt, vgl. Ruck(s)en ꝛc.: Wilde Tauben girrten zärtlich. Forster R. 1, 322; Eine Turteltaube girrte in ihre Töne. H. 9, 57; Was heulert und girrt hier? . . Ein Täubchen. Eckleit 2, 34 u. o. — Aber auch von andern zirpenden, zwitschernden, schmachtenden, klagenden Tönen z. B.: Wo die Himmelvögelein g., | Philomelen ꝛc. Arndt 415. Heuschrecken, die girrten. H. 9, 62; Fledermäuse, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Musäus M. 1, 23; So girrt sie [die Nachtigall] schon. Hamler H. 1, 25; Jetzt knistert's, rascheln's, piepst es, girrt's. Roquette W. 25; [Die Pfeile] schwirrten, | die laut im Fluge gleich hintigerigen Vögeln girrten. Rückert Rost. 59b; Wehklagende Schwäne, | tönt aus g-den Kehlen melodische Hallo des Grames. V. Moschos 3, 14 (so auch Heinse A. 2, 234) ꝛc. Nam. auch übertr. auf Menschen = klagen, seufzen, (verliebt) schmachten ꝛc. Jes. 38, 14; Die Seufzaller, | wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131; G-d zu der Laute singst du. Cramisso 3, 269; Allerliebste Turteltauben! [s. d.] girrt ihr in der Finsternis. G. 8, 313, Girre nicht mehr, wie ein Werther. Heine N.Gd. 245; Diesem Zungen, | dessen Auge schmachtend schon nach Liedern girrt. Mannskron A. 8, 303; Wer noch von Liebe girrt. Platen 2, 53, Diese Weichheit, wie zärtlich sie für Koketten girrt. Za. 104b; Nach dir girret meine Seele. Rückert 4, 145; Wo die flache Armuth girrt [seufzt]. Schubart 1, 25; W. 15, 217 ꝛc. u. so auch nicht bloß: G. und seufzen Flöten und Geigen. Prutz Mus. 1, 4, Wo Laut' und Flöte girrte. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc., sondern auch: Wollüstig q. die Wogen. Heine Verm. 1, 141 ꝛc. — Seltner = knirren, knarren, z. B.: G. und Brechen der Äste. G. 11, 172; Daß die Achsen nicht knirren | und die Räder nicht g. 7, 120, vgl.: Da rasret und girret Alles. Gotthelf G. 259 u. Stalder 1, 447. — 2) tr.: girrend äußern, z. B.: Des Theaters liebe-g-de süßer Ton. Bey Arr. 16; Das halbe Dorf . . girrte leisen Beifall. Heinse A. 1, 142; Uns laut küssen und unsre Wonne g. 248; [Er] girrt Dank! ihr. G. 16, 122; Schwermuth g-d, eine Turteltaube. Matthisson A. 11, 136; „Ach, ach, mein König!" g-d. Rückert R. 103; Ein wollust-g-des Getön von Flöten. W. 12, 302 ꝛc.

Anm. Vgl. Garren, Gurren. Daneben Kirren: Es kirren und g. die Tauben. Schottel 910 (Lisjus. s. Döbel 1, 52b); Das Zwitschern und Gekirre der Waldvögel. 62; Wann die Sackpfeif nicht vollist, so kirrt sie. 1140a; Er kirrte [knirschte] mit den Zähnen. Pestalozzi 1, 342 ꝛc. Tadelhaft aber: Mich zu g. [kirren], zu fördern. Kühne Fr. 53. — Dazu: Das Gegirre, z. B. Rahel 1, 379 ꝛc. Vgl. Quarren und das alte Kar (Klage) als Bstw. in Karfreitag ꝛc., s. Kar, Anm.

Zssgg. vielfach, vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Kanneel . . girrt ihn an. Heine Rom. 145. — Da nun Aron das zweite Jahr | vergebens durchgegirrt. Nicolai 3, 179. — Wenn am Hügel dich umfängt der Schlaf, | girren dich verliebte Tauben ein. Platen 2, 15, vgl. einsingen. — Dem Ent-g. einer geschlachteten Taube. Börne 1, 236. — Der Nachtigall liebe-er-g-des, liebegelobendes Lied. Wieder 2, 78. — Ehe sie ihre Empfindungen zärtlich, wie die Liebe selbst, hervorgirrte. Thümmel 6, 30. — Ich g. klaglich bin nach ihr | gleich einem kranken Kinde. Z. 7a. — Der Tauber umgirrt die Taube. — Ein Seladon, der sein Leben vergirrt. — Dergleichen Herren girren | von Liebe Zeter vor. Müller 5, 242. — Hier girret nur die sanfte Turteltaube | dem Tauber ihre Sehnsucht zu. W. 20, 312; Schubart 1, 92; Wen ihr . . . ! dichterische Tauben umflogt und sein mäonisch Ohr | vor dem Lärme der Schollen | sanft zugirrtet. Kl. Od. 1, 3 [durch euer Girren sein Ohr vor dem Lärm verschließt] u. ä. m.

Gis, n., uv.; uv.: Musik.: das um einen halben Ton erhöhte G (s. d. II. 2).

Gischen, intr. (haben): aufbrausend zischen (s. gäschen): Lauter gischt's und zischt's. Voggeln 5, 47; Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser | wehrt und g-d [„zischend" 34, 294] seinen Feind zu tilgen sucht. G. 13, 81; Die luftigen, schäumenden Wellen . . wenn sie g-de die Linien berühren, wo ꝛc. 14, 204; 3, 73; Raketen rauschten auf, . . . Räder gischten. 15, 122; Hallrik Hinterl. 215; So sehr aber bei dem ersten Zusflusse protestantischer Elemente das bisher ruhige katholische Fulda gor und gischte. König Leb. 1, 35; Daß Strom und Wind um uns pfiffen und gischeten. Kolegarten Kb. 2, 62; Aus beiden Augen gischt | der Ottern blaues Gift. Mühlpfordt 7, 43; Da gischt er [der Klepper], schäumt und schnaubt. Opitz 1, 9; Wann noch desselben [des Blutes] G. | aus dem Verletzten schaumt. Neukirchen (s. S. 300): Wenn Kalkgestein . . . | fängt die g-de Gluth von flüssiger Wasserbesprengung. V. Od. 2, 14 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. Gären, Gas.

Zssgg., vgl. die von Brausen ꝛc., z. B.: Auf-, Empor-, Hervor-, Ver-g. ꝛc.

Gischt, m., -es; -e: gischend schäumende Flüssigkeit (s. Gäscht): Rheinfall . . Schnelle Wellen, Laken-G. im Sturz, G. unten im Kessel, siedende Strudel im Kessel. G. 26, 121 ff.; Spendeten rings umher des reichen ambrosischen G-es. 5, 100, Sich zu G. [Gift, Geifer] und Galle wandeln. 12, 34; Du ziehst den Kork, | daß an die Decke springt der G. Platen 2, 47; Donnernd bricht der G. heran | und um den Jüngling braust der Rhein. Neithard 337, 72; 77, Bis zum Himmel spritzet der dampfende G. Za. 63b u. o.

Digitized by Google

Vergiss ꝛc.: s. Vergessen 10.

Giffen, tr.: muthmaßen, nach Muthmaßung schätzen, im Allgem. veralt. und mundartl., wie in dem Sprchw.: G. ist missen [Muthmaßungen trügen]. Hoffmann 1133a; Dem. Wörterb. Üblich aber seem.: Geglätter Kurs, der ohne Anwendung astronomischer Beobachtungen durch bloße Gissung (Gissing) oder Schiffsrechnung bestimmt ist. Der Unterschied zwischen der gegisteten und der wahren Stelle des Schiffes heißt die Mißgissung. — Sich verg., Fehler in der Gissung machen, falsch gissen.

Anm. Engl. guess, schwed. gissa ꝛc.

Gitarre: s. Guitarre.

Gitter, n., -s; uv.; -chen, lein; -: ein feineres Gatter: Machet am Altar ein G. wie ein Netz von Erz. 2. Mos. 38, 4. Hohel. 2, 9; Das goldne G. dieses Käfigs. Rückert 2, 350; Nur verstohlen durchdringt der Zweige laubiges G. | sparsames Licht. Sch. 75a ꝛc. So auch: Die Draht-G. G. 25, 258; Eisen-G. 18, 49. Fenster-G., Helm-G. [Visier] ꝛc.

Zifzg. f. o.; ferner: Ges: Gitterwerk, Gitter. Spr. 7, 6; Gänse, die in einem G. eingesperrt waren. Forster R. 1, 122; Durch das gläserne G. G. 1, 41; Das eiserne Pforten-Geg. Immermann M. 1, 99; 420; Erblickt der Ritter | durch das bewegliche G. | des Laubes einen grünen Raum. Uhland 2, 16; 1, 306; In einem mannigfaltigen Schatten-Geg. Jp. 2, 21 ꝛc.

Gitt(e)rig, a.: mit einem Gitter versehn, gegittert: Mit eisengittrigen Balkonen. Heine Reis. 4, 164.

Gittern, tr.: mit einem Gitter versehn oder verschließen (s. Gattern 2): Öffnung, . . die leicht nur ein Heck, ein geflechtenes, gitterte. Baggesen 1, 209. Nam. im Partic. (s. Gitterig): In einer gegitterten Zelängerjelieber-Laube. Jp. 22, 6, Im schöngegitterten Käfig. V. 3, 25 ꝛc. — Die Stäbchen der Gitterungen. Vogt Oc. 2, 34.

Zifzg. s. die von Gattern, z. B.: Auf-: etwas Vergittertes öffnen. — Be-: mit einem Gitter versehn: Gigantisch liegen da begitterte Melonen. Aleringer D. 180. — Durch-: mit Gitterwerk durchziehen: Zene Ur-Durchgitterung. G. 40, 174. — Ein-: mit einem Gitter einschließen: In einsamer Kapelle | ein Muttergottesbild stand eingegittert. Rückert 2, 165. — Ent-: von dem Gitter befreien: Mag e. | aufs Neu die Schranken er. Freiligrath 1, 206. — Um-: mit Gitterwerk umgeben, umschließen: Die Fenster auch umgittert dicht. Geld. Aleringer D. 64; Wenn ich umgittert sitzen soll und umpanzert von Ehrlichkeit. Aleris H. 2, 3, 70, Wer hat mein freies Paradies umgittert? Körner 22b; Von Armidens Lockennetz umgittert. Platen 2, 12; Die . . von neuen Stäben sich umgittert sieht. Sch. 406b ꝛc. — Ver-: Aus dem vergitterten Giebelfenster. G. 20, 246; Vogelhäuser und andere Vergitterungen. 61; Der Betstuhl vorn mit goldnem Laub vergittert. W. 11, 177 ꝛc. u. ö. m.

Giß ꝛc.: s. Geiß, Anm. — **Gir**: s. Gack, Anm. 3.

Girer, m., -s; uv.; -chen, lein: Rothdrossel.

* **Glac-e** (frz. gläß), f.; O: Kochk., Gefrornes; Dickfaft; Zuckerguß ꝛc. (s. Glas 3a). — -ieren, tr.: zu Glace machen; glänzen (s. d. 2): Glacierte Handschuhe ꝛc. — -is (-i), n., uv.; uv.: 1) Festgb.: Abdachung, nam. die von der Brustwehr des bedeckten Wegs gegen das Feld zu sich verlierende. — 2) Maler.: eine auf dunkeln Grund aufzutragende helle Farbe. — 3) Zuckers.: eine trichterförmige Erweitrung des Kesselrands, auf die der verschüttete Zucker zurückläuft.

* **Gladiat-or** (lat.), m., -s; -oren: Fechter in Schaukämpfen.

Glaffen, intr. (haben): glotzen, starren (schwzr. glaren, glaraffen, vgl. Glanz, Anm.). — Zifzg.: Der Angeglaffte sah sich den Anglaffer . . an. Goltz 1, 146. — Ver-: tr.: Stunde ganz verglaffet und erstarrt. Hagedo. s. Adam. 2, 91.

Glähne, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Rindenbeerer, dazu: Zier-G-n ꝛc.

Gläze: s. Gierklar. — -ke, f.; -n: Kliesche.

* **Glandel** (lat.), f.: -n: Drüse. G. 38, 35.

Glander, f.: -n: 1) Eisscholle: Gleitbahn auf dem Eis. — 2) eine aus Walzen bestehnde Maschine zum Glätten. Möser Ph. 4, 147. — 3) s. Galander.

Anm. Zur 2 meist Kalander, s. Karmarsch 2, 314 ff., wo es mit κύλινδρος (Cylinder) zusammengestellt wird; doch vgl. 1 und Glanz, Anm. und Glänzen 3; mhd. glander, glänzend und Glanz.

Zifzg. zu 2, z. B.: Glanz-, Stampf-, Stoß-, Walz-Kalander-. Karmarsch 1, 273 ff., 2, 316.

Glandern: 1) intr. (haben): auf dem Eis schleifen oder gleiten (s. d.). — 2) mit der Glander (Kalander) glätten. Möser Ph. 1, 13, vgl.: Die kalandierten [geglanderten] Zeuge. Karmarsch 2, 231; 220; Kalandert, d. h. zwischen zwei hölzernen Walzen und einer metallenen gepreßt. Jp. 21, 23.

Glanz, m., -es; -e, Glänze [Anm.]: 1) helles Licht, das ein Körper ausströmt oder zurückwirft, und die Eigenschaft, solches Licht auszustrahlen: Der G. der Sonne, des Monds, der Sterne, des Feuers, der Kerzen, des Blitzes, des Diamanten, des Marmors, des Goldes, Silbers, Stahls, der Waffen, des Lacks, der Farben, der Rosen, des Lenzes, des Himmels ꝛc.; Einen G. von sich geben, ausstrahlen; Einem Körper G. geben; Den G. verlieren: Heller, lichter, hoher, starker, blitzender, blendender, — schwächer, matter G.: Das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer schnell zum höchsten G. erhöht. W. 20, 299; M. M. 13, 80 ꝛc. So auch in unzähligen Zifzg., wo das Bstw. meist theils dem Genit. entspricht, theils einen Vergleich bez. (vgl. 2 und Glänzen 1c), z. B.: Sonnen-G., G. der Sonne oder G. wie ihn die Sonne hat ꝛc.; Am warmen Abend-G. [vgl. Abendlicht]. W. 12, 133; Alabaster-G. 89; Blumen-G. Uhland 312; Wie Roß im Eisen-G. [vgl. 3b] sich brüstet. Voss Sch. 1, 221; Fackel-G. Matthison 9; Farben-G. G. 6, 95; Frühe-G. [Morgen-G.]. Rückert W. 1, 3; Himmels-G. G. 18, 250, Himmelsmalen-G. Sch. 3a; Irr-G. (Irrlicht). Herrig 17, 335; Kerzen-G. Grün Sch. 45; Licht-G. G. 18, 259; Metall-G., Mond-, Monden-, Mondes-G. G. 18, 259; 11, 31; W. 20, 233; Morgen-G. G. 2, 64; Morgenruf-G. 31, 9, Nacht-G. Lidge 2, 124; Nebel-G. [durch Nebel verschleierter Glanz]. G. 1, 80; Der Ehre Pfauen-G. Uz 2, 102; Eines holden Angesichtes | Phosphor-G. G. 2, 262; Der Pfütsch-G. des Goldmooses. Immermann M. 3, 156; Drin sprangen frische Brunnen im Regenbogen-G. Uhland 444; Der Rosen-G. der Jugend. W. 20, 242. Schein-G. [der nur auf bloßem Schein beruht, Schimmer]. G. 4, 222; Stets blendender wurde der Schnee-G. Baggesen 1, 177; Bis der Sterne Silber-G. [s. 3b] erblich. Matthison 49; Sonnen-G. G. 6, 87; Trauer-G. [Pomp bei Beerdigungen ꝛc.]. Z. 128; Verklärungs-G. . . . der um Himmelswohner strahlt. Matthison 3, Kriegerschaaren ziehn im Waffen-G-e. Uhland 183 ꝛc. — Auch mit Ew. als Bstw., z. B.: Der Blau-G. des Saphirs. Jp. 1, 30, Wiesen in frischem Grün-G. Tschokke 5, 254; Der Doppel-G. der beiden Himmelslichter. G. 22, 129; Er strahlte im Voll-G-e seiner mit Orden emaillierten Excellenz. Gutzkow R. 1, 319 ꝛc. od. m. Zeitw. als Bstw.: Von Zitter-G. [zitterndem G.] erhellt. V. 3, 125 ꝛc. — 2) übertr. auf Alles, was durch lebhaftes Hervortreten in die Sinne fällt, die Aufmerksamkeit auf sich zieht, hell strahlt ꝛc., vgl. 1: Platz auf dem in ihrem G-e, | gewandte Tapferkeit sich zeigen sollte. G. 13, 125; Unähnlichkeiten, welche durch den G. des Witzes verborgen wurden. 39, 154; Der G. ihrer Schönheit scheint dauerhaft. Gutzkow R. 8, 78; Der Mutter Freude, | wenn sie sich spiegelt in der Söhne G. Sch. 492a ꝛc. — Auch hier Zifzg. (vgl. 1), z. B.: Den Ehren-G., welcher die Schläfe der alten Mönche umfloß, verdunkeln. Uhland Ludwig 1, 262; Geliebt in Ruhmes-G. Meißner Ge. 76; Im Sieges-G-e. G. 11, 64 ꝛc. — 3) zuw. etwas Glänzendes: Widern deinem Herzen | Schellenklang und Flatter-G.? Reisepaten Do. 2, 218; Wirf nicht für einen G. und Flitterschein die echte Perle deines Werthes hin. Sch. 526a, Euch liegt in den Buden viel G. und viel Glast. Schwab 393, so schwzr.: der heitre Nachthimmel; verkl.: ein kleines Feuer ꝛc., nam. aber: a) eine feingeschlagne glasichte Masse zum Aufstreuen auf Lackiertes ꝛc., Streu-G. — b) bergm.: Blei-G., Schwefelblei; Grob-, klein-, feinspreißiger Blei-G.; Die Bleiglanze der sächsischen Bergwerke sind reich an Silber. Karmarsch 1, 243 ꝛc. — Blend-G., Blei-G. mit Eisen. — Eisen-G., rothes Eisenoxyd. — Kupfer-G., 2 Atome Kupfer und 1 Atom Schwefel enthaltend. — Silber-G., Schwefelsilber von 85 Procent Silbergehalt ꝛc. — Spieß-G., Antimon, Spießglas; Rothspießglanz, Schwefelantimon; Grau-, Weiß-, Roth-Spießglanz, versch. Erze. — Zinnober-G. ꝛc.

Anm. Mz. gw. zu 3, doch auch zu 1: Glänze gingen von seinen Händen. Hebel. 3, 4; Luther 3, 67b; Es die Glänz' es [das Auge] mit Blindheit schlagen. Rückert 2, 503; Lichte Birkenglänze. 6, 198 ꝛc. — Mhd. abd., mhd. gw. Ew. glanz, z. B. nach: Die glanzen Strahlen. Gryphius Schw. Sch. 21, ist ungw., s. Glanzig. — Mhd. glanz, auch ahd. als Ew. ꝛc. Der Stamm gli, gla, glu, der sich z. B. auch gr. und lat. findet, z. B. in Glassen (glaren), Glander, Glas, Glast, glatt, glau, Gleim, gleißen, gleiten, Gletscher, glimme(r)n, glistern, glitze(rn), glosten, gloßen, gluh, gluhen ꝛc. — Grundbegriff scheint onomatopoetisch die rasche Bewegung, vgl. mit wechselndem Anlaut: Glitzen, Blitzen, Flittern ꝛc.; Glimmern, Flimmern ꝛc.

Zifzg. mit Hw. ꝛc. s. 1, 2 und 3, — auch mit Vorf., z. B.: Ab-: zurückgeworfner, abgespiegelter Glanz, vgl. Abbild: Am farb'gen A. haben wir das Leben. G. 12, 7, vgl. 40, 353; 25, 116 ꝛc.; Das Wasser selbst und der A. der Sterne. Stein 1, 155; Es war der A. seines Sonnenglanzes. Groth 79, Der A. der Rose auf die Lilie [ein rosiger Anhauch] überschattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Glaf. 477; Ein Bild, wie du warst, wirst der A. nimmer. Rückert 2, 65, A. von der Gottheit Urlicht. Menschlichkeit. V. 3, 42 ꝛc. Sonnen-A. ꝛc. — An-: anstrahlender, annahender Glanz: Sei begrüßt | des Tages A.! G. 33, 23 ꝛc. — Außen-: äußerer oder Schein-Glanz. Wackernagel 2, 489 Z. 9; 781 Z. 11. — Nach-: nach-, zurückbleibender Glanz: Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht, | von der ein N. mir noch immer, | wie Spätroth in der Seele blüht. Geibel Zun. 108; V. 3, 46 ꝛc. — Nicht-: schwächer als Un-G.: Auch Engel sind wohl nicht so rein | von allem N. Liebe Ep. 1, 103. — Un-: Gsip. des Glanzes. Gotthelf U. 2, 365. — Wi(e)der-: Reflex, Ab-G.: Den breitschwimmenden W. des Mondes im . . See. G. 14, 188; 13, 274; Es war der W. seiner eigenen Reinheit. Klopstock Erl. 5, 147 ꝛc.; Das Fenster schimmerte röthlich im Abend-W. Müller Teil 101.

Glänze, f.; -n: Appreturmaschine.

Glänzen: 1) intr. (haben): a) in Glanz erscheinen, strahlen, leuchten: Des Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht. Spr. 4, 18; Sternhell glänzet die Nacht. G. 1, 229; Sonne, die mir in die Augen mächtig glänzet. 2, 177; Krystallne Schale . . . du glänztest bei der Väter Freudenfeste. 11, 32; Glänzet ihr Gestirne drehen dem entschwungnen Geist. G. 15, 17; Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein? Körner 25b ꝛc. — b) übertr.: durch etwas in die Sinne Fallendes die Aufmerksamkeit auf sich ziehn: Durch Schönheit, Geist, Witz in der Gesellschaft g.; Solange Jeder nur für sich g., nur für seine Personen beklatscht sein will. Engel 8, 270, Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, | das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6 ꝛc. — c) im Partic. — hell ꝛc. (zu a und b): G-de Sonne, Sterne, Steine, Schönheit, Verdienste, Versammlung, Beredsamkeit, g-der Witz; Die Rede war mehr g-d als wahr; Hell-g-d; G-d-hell; Hell und g-d. G. 6, 105; Schärfte sie [theilte] g-d und [theilte] matt. 6, 113; Nach g-dem ein dauerhaft Geschick. 13, 324; G-d von Liebenswürdigkeit. 14, 103; G-d werden wir den Reinen | aus diesem schwarzen Argwohn treten sehn. Sch. 358b ꝛc. — Über-g-d, a'zu-g-d, auch mit Bstw. (s. Glanz 1): Den diamanten-g-den [von Diamanten g-den] Orden. Monatblätter 1, 39a; Der Bruch ist glas-g-d [wie Glas]. Karmarsch 2, 121; Pech- (G. 40, 218), Perlmutter- (Humboldt AlSchr. 1, 27), Purpur- (G. 23, 279), Schnee- (14, 79), Silber- (Burmeister gB. 2, 65), Thau-g-d (Auerbach Ab. 93); Mit dem wasser-g-den [thränenfeuchten] Augen. Gutzkow R. 8, 362; Wollust-g-d [von, vor Wollust g-d, s. 2]. Heine Rom. 109; Wonne-g-d [s. 2] u. ä. m. — 2) tr.: Der Engel, der bei Lissa seinen Glanz | um den Gesalbten glänzte. Grün 4, 76; Du, deren Blicke mütterliche Zärtlichkeit auf deine Königin g. W. 27, 21, vgl. blicken 2a, strahlen ꝛc., nam. in techn. Anwendung: durch Glätten Glanz geben, z. B.: Papye mit dem Feuerstein g. Karmarsch 2, 326; Die gefärbten Hute g. 283 ꝛc.; Gewand von schwarzem, dichtem, ungeglänztem Zeug. Gotter 3, 425 ꝛc. val. Glandern 2. — Seltner: Sich die Stiefel(n) g. [wichsen]. Gutzkow R. 8, 17.

Digitized by Google

Anm. Abſ. zu 1 ohne Umſ.: Daß von Gold Alles glanz, glitz und gleiße. Fiſchart B. 39b. — Auch: Glinzen. Geſ. 21, 15; Luther 1. 406b; GW. 61, 296; Schertel 959; Weidner 156.

Zſſtzg. vgl. die von glühen ꝛc., z. B.: Ab=: 1) intr.: Gegen Etwas a., glänzend abſtechen. Gutzkow 11, 371. — 2) tr.: Etwas a., reflektieren, abſpiegeln. H. 20, 97. — An=: tr.: Einen a., glänzend anblicken, anſtrahlen: Das Licht, die Sonne, der Tag glänzt uns an. Hölderlin H. 2, 50; 66; Pfalzer Verſt. 1, 116; W. 25, 64; 20, 145 ꝛc.; Was iſt | in vollem Sonnenſchein uns anglänzt. HB. 1, 110; Angeglänzt vom letzten Strahl Hoffnung. H. 13, 254; Mit a=dem Aug. v. Th. 7, 20. — Auf=: intr. (ſein, haben): glänzend aufſteigen, ſichtbar werden: Ein Stern (H. 109b), der Tag (Ratio 6), ein Sonnenſtrahl der Hoffnung (Ad. 255a), ein fernes See (Voigts H. 82) glänzt auf ꝛc., auch mit örtl. Accuſ.: Es glänzt dein neues Reich | den Himmel auf. H. 15, 113. — Aus=, intr.: aufhören zu glänzen. — Be=, tr.: 1) glänzend beſcheinen: Die Sonne (Titan), der Mond, die Sterne, die Strahlen der Sonne, das Abend=, Morgenroth, der Schein des Feuers, das Licht beglänzt Etwas ꝛc.; Wie die Sonne dort die Welten rings beglänzet | mit Licht und Seligkeit. H. 15, 175: Das heilge Feuer, das .. den Glanz beglänzt und Licht der Sonne leiht. Tieck 2, 112 ꝛc. Ugw.: Das Schwert beglänzt die Wand. Ad. Muſ. 17 (Wolfmann), das glänzende hängt dort. Übertr.: Kein beglänzter Wahn. Hafis 25 ꝛc. Dazu: Licht=[vom Licht] beglänzte Stellen. Ziegler Zt. 2, 297; Mond=beglänzte Zaubernacht. Tieck; Geßner 3, 17; Roſenbeglänzter Lebenstag. Hackländer Stillf. 2, 258; Sonn= (H. 12, 227), ſonnen= (2, 57; Geßner 3, 33), ſonnen=(Gewald W. 1, 304), ſtern= (Chamiſſo 3, 242) beglänzt ꝛc. — 2) mit glänzenden Farben ꝛc. überziehn: Hat den Farbenkorf und den Oltrug in den Händen, beginſelt und beglänzt Diele und Treppe. Gutzkow Zaubr. 1, 231 ꝛc. — über=g. — Daher=, intr. (ſein): glänzend daherziehn. Geſ. 22, 6; Tieck N. 7, 21 ꝛc. — Durch=, tr.: durchdringend mit Glanz erfüllen: Milder Schein | durchglänzt den düſtern Eichenhain. Matthiſſon 71 ꝛc. — Einher=: daher=g. — Empor=, intr. (haben, ſein): ſich glänzend heben, auf=g.: Die Flamme .. glänzet .. vom Reifig empor. H. 1, 230; Über die Meiſten e. Meer H. 2, 56 [ſie über=g.]; Dem tiefen Grunde, aus welchem die Lieberblume e. Voigts H. 10 ꝛc. — Ent=, intr. (ſein): von Etwas her glänzen: Die Traube .., die dem falben Laub entglänzet. Rückert 2, 446; H. 12, 149 ꝛc. — Entgegen=, intr. (haben, ſein): Ein Licht, etwas Leuchtendes glänzt Einem entgegen. Gellert 1, 202; Novalis 1, 6; W. 13, 15 ꝛc. — Er=: 1) intr. (haben, ſein): im Glanz erſcheinen, hervortreten; erſtrahlen: Ein Tag, der froh e=d | .. der Nacht entſteigt. H. 6, 7; 4, 7; Kräftig .. e. die .. Farben. Ad. 75a; Friſch noch erglänzet die Wand von heller brennenden Farben. 83a u. o. — 2) tr.: (veralt.) e. machen: Ungemeſſner Schein ſoll das Geſichte. Opitz. — Hör=, intr. (haben, ſein): Hereing. in die Schatten. Hölderlin H. 2, 33. — Angeſicht, das aus den ſchwarzen Flechten .. hervorglänzte. Heine Reiſ. 2, 231; H. 8, 106; Das Verlangen, überall zu glänzen und hervorzuglänzen [Alle zu über=g.]. FHJacobi 5, 31; Über Alle wie der Vollmond über die Sterne hervor=g. W. 19, 184 ꝛc. — Sternſchnuppe, die über ihre Häupter hinglänzte. Wolfram N. 3, 9. — Wo die Schneegipfel hinauf in den blauen Aether glänzten. Hölderlin H. 1, 33. — Hinein=g. ins Zimmer. Tieck A. 1, 159; Er meint in ihren Licht | zur Ewigkeit ſo mit hinein zu=g. [glänzend mit hinein zu gelangen]. Lenau Gr. 1, 295 ꝛc. — Nach=: 1) intr.: Zwei Augen glänzten [blickten ſtrahlend] ihm nach. Glau Erz. 1, 179 ꝛc. — 2) tr. [2]: Etwas nachträglich glänzen. — Nieder=, intr.: herniederg.; glänzend niederblicken. — Über=, tr.: 1) glänzend überziehn, mit Glanz überdecken: Mondlicht überglänzet alle Höhen. H. 10, 290; Mit einem röthlichen Schein überglänzt. 37, 30; Den prachtvollen Untergang der Sonne, welche die ganze Gegend mit ihrem Purpurlicht zu einem Eden überglänzte. Heinſe Hildr. 1, 309; B. Sh. 3, 543 u. o. — 2) durch Glanz übertreffen und ſo verdunkeln: Neidend ſtand das andre Licht und ſah, daß es die Herrliche nicht zu d. vermochte. H. 9, 14; 14, 15; Sie ſchön geputzt, daß du die Nymphen der Göttin ſelbſt ü. kannſt. W. 33, 201. — 3) ſ. Be=g. 2. — 4) Überglänzend (–⏑–⏑), ſ. Glänzen 1c. — Um=, tr.: mit Glanz umgeben: Laß deiner Augen reines Licht | mich immerfort um=g. H. 13, 201: Man ſah der Liebe ſchönſten Sieg | die offne Stirn um=g. FHJacobi 2, 57; Wie dich der edle königliche Zorn umglänzte! Ad. 429a; 470a; W. 28, 16 u. o. — Du kron=umglänzter Mann. Grün Litt. 178; Strahlumglänzt. WHumboldt 3, 33 ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): aufhören zu glänzen, verſchwinden. — Vor=, intr.: vor Andern glänzen, hervor=g. v. Th. 18, 27; Einem als Muſter v. [vorleuchten]; Er glänzt uns vor, wie ein Komet verſchwindend. H. 6, 427. vgl.: Als deſſen Leuchte und Licht er voranglänzte. Gervinus Lit. 5, 264. — Wi(e)der=: 1) intr. (haben, ſein): reflectiert, zurückgeſtrahlt werden: Wo die Sonne kräftig | von dem hellen Boden widerglänzte. H. 2, 177; 10, 11; 19, 290; Die Luft widerglänzte zuletzt wieder ſichtbar in den zahlreichen Flammen. Keller gH. 2, 111 ꝛc., häufiger getrennt: glänzte wieder. — 2) tr.: ab=g. (2). — Zu=, intr. und tr.: zuſtrahlen: Wohl glänzt ihr Blick ihm Wonne zu ꝛc. — Zurück=: wider=g.: Ein ſanftres Antlitz glänzte nie | der Silberſtrom zurück. Eſchenburg (Manſſon A. 7, 179).

Glänzig, a. (–keit, f.): glänzend: Wie g. Alles und rein! Chamiſſo 6, 264; Brennen hell und g. Rückert GG. 408 ꝛc. — Menden=g. 106; In Haaren ſilber=g. Gd. 6, 146 ꝛc. — Auch mit Umlaut Auf Sy. 1211a; Silberglänzig. Hölcke Hinterl. 59; 86. Dazu veralt.: Beglänzigen ꝛc.

Glär=en, intr. (haben): ſ. Glaſſen. — =ke, f.; =n: Kliefche (ſ. d.).

Gläs, n., =es; Gläſer; Gläschen, lein; ¨=: 1) eine durchſichtige durch Zuſammenſchmelzen von Kieſelerde mit Alkalien gebildete, feſte Maſſe: G. machen, blaſen; G. ſchleifen; Auf G. malen; G. brennen; Weißes, grünes, farbiges Glas, Kuppeln von G.; Kronleuchter von geſchliffnem Glas; Spiegel aus gegoſſnem G.; Böhmiſches, engliſches, venetianiſches G. ꝛc.; Etwas zerſpringt wie G.; Glück und G., wie bald bricht Das! — 2) etwas aus G. Gefertigtes, nam.: a) Augen=G., ein tragbares Werkzeug zum ſchärfern und beſſern Sehen, Brille, Lorgnette, Perſpektiv: Ich kann im Theater das G. nicht entbehren; Meine Naſe .. mit dem hofmanniſchen G. bedrillen. Arume Sp. 139 ꝛc., auch übertr. (vgl. Brille): Er betrachtet Alles durch das gefärbte G. ſeiner vorgefaßten Meinungen. ſ. 1, 454 ꝛc. — b) Brenn=G., ein durchſichtiges Glas, wodurch die Sonnenſtrahlen in einem Brennpunkt vereinigt werden, auch übertr.: Die Form iſt .. das G., wodurch wir die heiligen Strahlen der verbreiteten Natur an das Herz der Menſchen zum Feuerblick ſammeln. H. 31, 15 ꝛc. — c) eine Glastafel, Scheibe: Etwas unter G. und Rahmen bringen, einfaſſen ꝛc. — d) Sand=, Stunden=G., Sanduhr (ſ. d.), nam. ſeem., ſ. auch Logg=G., ohne Zuſatz gw. die Zeit einer halben Stunde, ſ. Anm. — e) die aus Glas gefertigten Theile an vielen Gegſtn, z. B.: Das G. der Lampe [ſ. Lampen=G.], an der Taſchenuhr [ſ. Uhr=G.] zerbrechen ꝛc. — f) beſ. aber ein gläſernes Trinkgefäß, Trink=G., natürlich auch wenn es zur Aufbewahrung von Etwas gebraucht wird: Ein G. mit Apfelgelée ꝛc., vgl. Mauth. 26, 7. — So Spr. 23, 31; Dann muß Klang der Gläſer tönen. H. 4, 7; 5, 10; Kryſtallen G. | raſch mit Schaum zu füllen. 6, 37; Auf weitre Bekanntſchaft ein Gläschen zu ſtoßen. 34, 274 ꝛc. — Die Gläſer füllen, leeren, ſpülen, ſchwenken ꝛc.; Es ertrinken mehr im G. denn im Waſſer (Sprchw.). Franck Laſtſ. 3a. — Übertr.: Wir haben noch ein G. zuſammen zu leeren [Etwas mit einander auszumachen, ein Hühnchen zu pflücken]. H. 7, 217. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt als Maß, wo dann korrekt die Mz. unverändert bleibt: Die Flaſche hält 6 G. Wein, den 6fachen Inhalt eines Weinglaſes; Fünf G. ſind eine halbe Maß. Hebel 3, 477; doch findet ſich auch: Drei kleine Gläſer Wein zu trinken. W. 7, 56 ꝛc. – Oft ſteht: Ein G. Wein, Bier ꝛc. allgm. nicht für ein beſt. Maß, ſondern für Wein, Bier ꝛc. und die Verkl. drückt dann oft das Wohlbehagen aus; Ew., die die Beſchaffenheit des Getränks bez., treten dabei meiſt vor G., vgl.: Den beſten Becher Weins. H. 1, 139 = einen Becher des beſten Weins ꝛc., z. B.: Man ſieht am Fenſter, trinkt ſein Gläschen aus. H. 11, 38; Schafft ihr ein gutes G., ſo wollen wir euch loben. 92; Ein ſchönes G. Rheinwein. ſ. 13, 214; Wir ſind nicht mehr am erſten G. Uhland 92; Zu tief ins G. gucken, ein Gläschen über den Durſt trinken ꝛc. = ſich betrinken. — 3) etwas Glasartiges, z. B.: Dies ſagen mir | der Brunnen flüſſige G. [die Fluth, die mir als Spiegel=G. dient], des Schloſſes Spiegelwände. W. 12, 229 ꝛc. So nam.: a) = Eis (vgl. Kryſtall und Glace): Das Waſſer .. iſt ein gehärtetes G. Lichtner 264; Im Sturze harrt | zu G. erſtarrt | des Waſſerſturzes Welle. Balde 69; Eklirit 20 ꝛc. — b) bergm.: Erze von glaſigem Anſehn, z. B.: Silber=G. [Glaserz], Kupfer=G., Art Schwefelkupfer, Eiſen=G., ſehr ſpröbes Eiſenerz, ſo: Blei=, Zink=, Zinn=G. ꝛc., vgl. Goldglätte. — c) weidm.: Die Gläſer des Hirſches ꝛc. = Lichter, d. i. Augen, ſeltner von Menſchen; bei Pferden, die Hornhaut des Auges.

Anm. Stammwrdt. mit Glaſt, Glanz (ſ. d., Anm.), ahd. glas, vgl. bei Tacitus und Plinius das als deutſch erwähnte glesum für Bernſtein, ſ. lat. glacies, Eis, ruſſ. гласъ (glas), Auge ꝛc. — Veralt., mundartl. Mz.: Das Schaumen durch die Gläſen. Fabricius Sophy. VIII; und ſo nam. noch ſeemänn. (2d): Wie ich 4 Gläſen an Deck ſchlagen hörte. Gerſtäcker BW. 221 = 8 Uhr ꝛc. — Verkl.: Gläſel. Zeiler 1. 194 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. z. B. die von Becher ꝛc.: Abſchieds=[2f]: Worauf denn dieſes A. für diesmal gebracht ſei. Er leerte ſodann ſeinen Becher. H. 19, 13. — Alabäſter=[1]: ein weißfarbiges alabaſterartiges Glas. Harmarſch 2, 164. — Arznei=[2f]: Medicinflaſche. H. 20, 161 ꝛc. — Augen=[2a]; nam. auch im Fernrohr das dem Auge zugewandte Glas, Okular=G., im Ggſtz. des dem betrachteten Objekt zugewandten Objektivglaſes (Vorder=G.). — Bäſ=: Paſ=G. Pfeffel Pe. 3, 126. — Becher=[2f]: ein cylindriſches Trinkglas. Harmarſch 2, 137. — Bein=[1]: Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und kalcinierte Knochen mit ihm zuſammenſchmelzt, deßwegen man es auch B. nennt. H. 37, 63; Milchfarb. 2, 1, 190. — Blei=[2f]: 1) [1] bleihaltiges Glas. — 2) [3b]. — 3) Hüttenw.: ein Fluß aus Bleiglätte und Kieſel. — Borax=[3]: die glasartige Maſſe, die geſchmolzner Borax bildet. — Bouteillen=[1]: das grüne Glas zu den gewöhnlichen Flaſchen. — Brenn=[2b]. — Brillen=. — Champagner=[2f]. — Deckel=[2f]: großes Trinkglas mit Deckel. Hitzig 83; Pfeffel Po. 3, 93 ꝛc. — Eiſen=[3b]. — Fenſter=: 1) [1]. — 2) [2] Fenſterſcheibe. — Fern=[2a]: Fernrohr. — Fläſchen=: Bouteillen=G. — Flint=[1]: beſtehend aus kieſelſaurem Kali und Bleioxyd. — Fräuen=[3b]: ſchwefelſaure Kalkerde in blättrigen Kryſtallen. — Fuß=[2f]: Trink=G. mit einem Fuß. — Gold=[2f]: In reinem G. aufbewahrt. Klinger D. 200. — Harn=[2f]: Glas zur Aufbewahrung des vom Arzt zu beſichtigenden Harns, — übertr.: Die Päpſt waren nicht ſo Gecken, daß ſie nicht im H. ſollten ſehen können, was der Lutheriſchen Vorhaben wäre. Fiſchart B. 12b. — Herd=[1]: nam. in Blaufarbwerken die überſchäumend auf den Herd fließende Maſſe. — Höhl=[2]: 1) inwendig hohles Glasgefäß. Harmarſch 2, 137. — 2) konkav geſchliffne Glaslinſe. — Käli=[1]: Ggſtz. Natron=G., jenachdem das Alkalium darin Kali oder Natron iſt. — Kätzen=: Frauen=G. — Kelch=[2f]: kelchförmiges Glas. ſ. 1, 207. — Kleinſeh=[2a]: Mikroſkop. Rückert 2, 369 (ugw.). — Klück=[2f]: Angſter. — Knöchen=: Bein=G. — Kollektiv=[2b]: Sammel=, Brenn=G. — Konkav=: Hohl=G. (2). — Konvex=[2]: konver geſchliffne Linſe. — Krön=[1]: ein bleifreies, etwas grünliches Glas. — Kryſtäll=[1]: kryſtallähnliches Glas. — Kupfer=[3b]. — Lämpen=[2e]: Glas zu einer Lampe, nam. der Glascylinder, ſ. Zug=G. — Linſen=[2a]: ein linſenförmig geſchliffnes Glas, ſo Konkav=, Konvex=Gläſer. — Logg=[2d]: die zum Loggen gebrauchte kleine Sanduhr, meiſt ½ Minute laufend, ſ. Knoten I, 17. — Marien=: Frauen=G. — Meth=[2f]. Gutzkow N. 1, 76. — Milch=: 1) [1] Art weißfarbigen Glaſes, ſ. Alabaſter=G. — 2) [2f] Glas zum Milchtrinken, nam. für Säuglinge, ſ. Ludel. — Mond=[1]: ein nach Art des engliſchen Kronglaſes gefertigtes Tafel=G. — Natron=: ſ. Kali=G. — Objektiv=, Oku=

Lär-: s. Augen-G. — Päß- [2f]: hohes durch Päße (s. d.) oder Reifen am Rande in gleiche Theile getheiltes Trinkglas: Trank Champagner aus großen Paßgläsern. Prus Mus. 1. 294; f. 1. 59, W. 15. 127 ꝛc. — Sämmel-: Kollektiv-G. — Sänd- [2d]: Die Zeit muß seit dem Fall ihr S. gäher kurzen. Haller 159. — Schmélz- [1]: Email. — Schnäps- [2f]. — Silber- [3b]. — Spérr-: (mundartl.) Fraueneis. — Spiegel- [1]: Glas, woraus die Spiegel gefertigt werden, sehr reines farbloses Tafel-G.; das Glas in einem Spiegel. — Spieß- [3b]: Antimon, s. Glanz 3b, Spießglanz-G. z. B. Karmarsch 2, 163. bei Adelung Spießglas-Glas, Vitrum antimonii. — Spitz- [2f]: spitzzulaufendes Wein-G. G. 31. 171 ꝛc. — Spring- [1]: Glastropfen, den man flüssig in kaltes Wasser hat fallen lassen: Springgläser, die den Hammer vertragen u. nicht eher in tausend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht. Pp. 21, 198. vgl. Springkolben. — Sténgel- [2f]: Weinglas mit langem, dünnem Fuß. G. 2, 184; 7, 88 ꝛc. — Stiefel- [2f]: ein sehr großes Trinkglas, vgl. Stauf, Stübchen, Stiefel: faßt die größten Stiefelgläser. Anm. deutscher Lieder 226. — Stiel-: Stengel-G. Karmarsch 2, 138. — Stünden- [2d]: Die Körner ..., die dem St. entrinnen. G. 6, 89, Sch. 495a, W. 11, 170 ꝛc.; auch als Zeitmaß = Stunde: „Schon über Mittagszeit". Zwei Stundengläser. Schlegel Sh. 3, 25 ꝛc. — Stütz- [2f]: Trink-G. mit kurzem Fuß, Gegs. Stengel-G. — Täfel- [1]: Glas in Tafeln. — Überfang- [1]: mit farbigem Glas überfangnes oder überzognes Glas und etwas daraus Gefertigtes. — Uhr- [2e]: das Glas über dem Zifferblatt einer Uhr. — Urin-: Harn-G. — Vergrößerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenstände vergrößert, z. B. Luve, Mikroskop ꝛc. — Verkleinerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenstände verkleinert, wie die Augengläser für Kurzsichtige. — Vertér-: Glas, das zum Vertieren dient, z. B. Spring-G.; ein Trink-G. mit doppeltem Boden ꝛc. — Wässer-: 1) [1] Glas, das in kochendem Wasser löslich ist. — 2) [2f]. — Wétn- [2f]. — Wétter- [2]: Barometer, insofern sein Steigen oder Fallen die Veränderungen des Wetters vorhersagt, auch übertr.: Meine Stirn soll euer W. sein. Sch. 117a. — Zerstréuungs-: Gegs. Sammel-G., eine Linse, die die auffallenden Strahlen divergierend bricht. — Zink-, Zinn- [3b]. — Zúcker- [2f]: zur Aufbewahrung von Zuckerwerk ꝛc. — Zúg-: Lampen-G., insofern es den Luftzug regelt. Karmarsch 2, 539 u. ä. m.

Glās, m., -es; Ø: Bergb.: Quarzadern, die durch Schiefer durchsetzen.

I. Glasen, n.: gläsern (s. d.): G-e Blätter. Rückert 1, 412.

II. Gläsen, tr.: unüblich außer in Zssgg., s. glasieren, doch scherzh. = ein Glas leeren: Angster [Art Trinkgläser] g. Fischart Garg. 185b.

Zssgg. z. B.: Be-: mit etwas Glasigem bedecken: Von ewigem Eis beglaste Abstürze. Scherr Nem. 1, 238, vgl. beglastschern ꝛc. — Durch-: ganz und gar, durchdringend verglasen: Mit den magern Gliedern, dem durchglasten Auge. Gudrun R. 8, 384. — Ent-: Wenn man Glas nach dem Schmelzen äußerst langsam abkühlen und erstarren läßt, . . wird es sehr hart, sasericht ꝛc. Reaumur nennt das Glas in diesem Zustand entglaset (dévitrifié). Diese Entglasung tritt auch ohne eigentliche Schmelzung ein . . Je zusammengesetzter die Mischung des Glases, um so mehr ist es geneigt, sich zu e. Karmarsch 2, 120 ff., Humboldt K. 1, 271. — Über-: mit Glas oder Glasigem (Glast) überziehn: Mit Eis überglast. Kopl A. 3, 61; 254. Nun überglast die zarte Wehmuth alle Gegenstände einer gemeinen Gegenwart. Tieck N. 5, 161 ꝛc. — Ver-: 1) mit Glas verziehn: Verglaste Fenster. Alexis H. 2, 2, 33. — 2) zu Glas, glasig machen; vgl. Glasieren, Verschlacken ꝛc.: Der Waldrand . . verglast der Feierwanz Firnen. Fruitgrath 1, 231; Mit buntverglasten . . Kränzen. G. 31, 187; Dessen Oberfläche durch Frost wie verglast erschien. Humboldt Ans. Schr. 145. Auf den zugänglichen Wellen des verglasten Meeres. Kopl A. 2, 368. Es muß etwas V-des in seinen Augen, etwas Versengendes in seinem Athem liegen. Prus DM. 1, 2, 516; Als gält' es, Felsen zu v. Sch. 68a. — Auch intr. (sein) nam. oft das Partic.: Das Auge ist verglast, gläsern, glasig, starr: Das . . ausgebrannte, verglaste Krankenauge. Pp. 2, 128; Begleiteten ihn mit Augen, vor Staunen schier verglast. Reinhard 43; Arnsfeld Leg. 2, 84.

Glaser, m., -s; uv.: Einer, dessen Gewerbe es ist, Fensterscheiben ꝛc. einzusetzen (versch. Gläser, s. d.); Blei-G., insofern sie in Blei gefaßt werden; Pfeifen-G.: s. Pfeifengläser ꝛc.; G-in, Frau eines Glasers. — -n, intr. (haben): das Geschäft eines Glasers treiben (vgl. schneidern, tischlern ꝛc.) und dazu: Glaserēi, f.; -en: das Treiben eines Glasers; seine Werkstatt.

Gläser, m., -s; uv.: Glasbläser: Die leichtgekleideten, vom Schweiß triefenden „G.". . Die Herstellung des Tafelglases . . ist vielleicht die interessanteste von allen Arbeiten der G. Gudrun Unterh. 2, 2, 126. — So: Pfeifen-G.: der die Thonpfeifen glasiert, — bei Adelung: Pfeifenglaser.

Gläsern, a.: aus Glas: G-e Flaschen, Pokale ꝛc. — Übertr. zur Bezeichnung des Zerbrechlichen, Vergänglichen: Ein g-es Gepräng und Druckenwerk der Welt. Logau (f. b. 162): zuw. = durchsichtig: Ein Schleier . . , so g. nicht wie kölsche Gewänder. W. 3, 215. — Namentl. aber von dem starren Auge, Blick: Sein g. Auge funkelt stier. Fruitgrath 2, 167. Die Augen g. starr. Heine Lied. 263 u. ö. Auch: Die sinnliche Gläsernheit seiner Augen. Klencke Gfr. 1, 103 und als Zeitw.: So glänzten und gläserten die grünen widerwärtigen Augen noch grüner. Tieck Nr. 2, 386 [gläsern starren] ꝛc.

Anm. Nhd. Glasen (s. d.), vgl. Dieter(n ꝛc. — Auch: Einem gläsern [em] Berg. Arndt Gv. 166.

Glasieren, tr.: glasig machen, mit einer Glasur (s. d.) überziehn, vgl. Zssgg. von Glasen I. So z. B.: Einen Topf aus-g.; übertr.: Sein Magen ist ausglasiert (vgl. Auspichen) ꝛc.

Gläsig, a. (-keit, f.): glasartig, verglast (s. auch Gläsern). z. B.: G-es [spießiges] Leder; G-er Wetzen [mit glänzend brauner Schale]; G-e, geflossene, schlackige Lava. Forster Anf. 1, 55; Gießen mit g-en Augen. Fruitgrath 1, 88; 250; Von nur halb-g-er, mehr steinartiger Beschaffenheit. Karmarsch 2, 122; Das g-e Hocheis. Tschudi Th. 474; 25 ꝛc.

Anm. Adelung und Campe verlangen dafür als korrekter „Glasicht".

Glāst, m., -es; O: Glanz (s. d.), oberd. u. dichter.: Auerbach SchV. 96; Der Gegen-G. [der Sonne]. Eppendorf 207, Ein Ringlein von eitel guldenem G. Gabel Jun. 33; Spruht um sich des Feuers G. G. 1, 122; Feuer-G. Hebel 3, 84; Die Schneeberge im Sonnen-G. 180. Luther SW. 56, 330; Platen 2, 114; Roquette W. 16; Rückert 2, 109; GG. 207; Rost. 1b; W. 4, 126; Schwab 206; 446; 393; Uhland 508 ꝛc. — Dazu: Silbern seh ich's heute glasten (glänzen). Schwab (46) 147; Mit dürchen gelben und glästenden Federn. Dümpf 612b ꝛc. u. Zssgg., s. Frisch 1, 351c. und z. B.: Da der Tag erglastet, ist es Zeit daß wir aufstehn. Luther Post. 1. und so noch = glimmen, ohne helle Flammen brennen, z. B.: Balken, der schon längere Zeit mag geglestet haben und nun in Flammen gerieth. Forster B. 2, 377. S. Gloste(r)n. — Mit glastigem Feuer. Hades 1, 3, 114b, Hochglastig brennen. 5, 281a.

Glasur, f.; -en: glasartiger Überzug, namentl. in der Töpferei und der dazu dienende Stoff: Es folgt nun das Glasieren. Die Hauptingredienzien der gewöhnlichen Töpfer-G. sind Bleiglätte und Lehm oder Kieselsand ꝛc. Karmarsch 3, 487 ff., Daß die G. an ihm zerborste. Lichtwer 53, Die Blei-G. der Töpferwaaren. G. 15, 36; G. [Schmelz] der Zähne ꝛc. — Mal.: Überzug von leichten glänzenden Farben. — (Veralt. n., Garzoni 542b.) — Dazu: -en, tr.: glasieren und Zssgg. z. B.: Verglasurte Sandsteine. G. 40, 229.

Glätscher ꝛc.: s. Gletscher.

Glatt, a., -est (glätter): Gegs. von rauh, frei von Unebenheiten, so daß man ohne Anstoß darüber hin gleiten kann oder gleitet: 1) eig.: G-e Fläche, Ein Spiegel, ein Marmorbild, das Eis ist g.; Eine Schlange, ein Aal ist g., schlüpfrig, nicht leicht zu halten; Etwas durch Bimsen, Bohnen, Hobeln, Meißeln, Polieren g. machen, es g. bimsen ꝛc., Die Haare g. bürsten, kämmen, Auf ebenem Wege kommt man leicht vorwärts, auf g-em gleitet und fällt man leicht; Es ist sehr g. zu gehn; G-es [unbärtiges] Kinn; G-e [runzellose] Stirn; G-e Frucht (Gebel 3, 470), g-es Getreide (Gegs. von rauh), ohne Aehren, Grannen, Hülsen ꝛc.; G-e, nicht krystallinische Seife. Karmarsch 3, 262 ꝛc. Schroff-g-er Felsenwände Spiegelflächen. G. 10, 221; Auf dem g-en Grunde der Fürstengunst zu strauchein. Sch. 714a; Die Stirn war nicht mehr g. und die Locken wurden bleich. Schlegel Luc. 259; Sein g-es [bartloses, vgl. 3] Mädchengesicht. W. 16, 229 ꝛc. — Daher: 2) wohlgenährt (nam. vom Vieh), s. 3: Statt seiner zwei g-en und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. Hofkrieg R. 1, 12; Der g-en Pferde wohlgenährte Zucht. Sch. 519a; Die g-en Kühe. B. 4, 13 ꝛc., vgl. Blank 2. — 3) hübsch, von gutem Aussehn, namentl. jugendliche Frische und Fülle zeigend, schmuck: Jugendliche, zarte und g-e Schönheit hatte er nicht, sondern stärkere Züge der Schönheit des männlichen Alters. B. 136a; So steht dein Bild auch klar und g. [in unserm Herzen. G. 6, 47; Mamsell hat Angst um ihre g-e Haut. Gudrun R. 8, 33; 7, 151; Ein g. Gesicht hat manchen Mann betrogen. Musäus M. 2, 152; B. 1, 201; Des g-en Fells zu pflegen [s. 2]. W. HB. 1, 63 ꝛc. — 4) Etwas geht g. ab, ohne Anstoß; Der Wein geht g. ein [man trinkt ihn ohne Widerstreben, mit Behagen, — vgl. im Gegs. Kräher]. Apr. 23, 31; Es war ein g-es Geschäft [das sich rasch, ohne Anstoß abwickeln läßt]. Freitag Soll 2, 25; Das Außerordentliche geschieht nicht auf g-em, gewöhnlichem Wege. G. 15, 122, So g. geht's euch vom Maule. 10, 146; Der Vertrag g-er, zierlicher. Kinkel E. 303; Alles im Hause so g. und so leise und so fix zu besorgen. Laube DW. 5, 50; Das ging denn g. und gut von Statten. Zeller 1, 453. — 5) s. 4: Die Schmeichelei ging der Königin so g. ein. Musäus 1, 130 ꝛc., und so überhaupt in Bezug auf ein Benehmen, das nirgend Anstoß giebt, sich überall anzuschmiegen und einzuschmeicheln oder durchzuwinden weiß ꝛc.: G-e Höflinge, Heuchler, Schmeichler ꝛc.; G-e Zunge, Worte, Rede ꝛc.; Ich verließ mich . . auf den Gebrauch der Welt, der sich so g. | selbst zwischen Feinde legt. G. 13, 159, Er weiß | so g. und so bedingt zu sprechen, daß | sein Lob erst recht zu Tadel wird. 183; 329; 8, 115; 18, 163; Er sollte dem g-en Ohrwurm weniger trauen. Gradde Hann. 61; [Die Schmeichelei] legt | ihr g-es Joch nur eitlen Seelen auf. Hagedorn 1, 17; Verführerisch wie die Stimme der g-en Satansnatur. Heine Lut. 2, 177; Lied. 288 ꝛc. — 6) techn.: von Dem, was ohne Unterbrechung in einer Weise fortgeht, z. B.: G-es [Gegs.: gezognes] Gewehr, G-e Dose, Knöpfe, ohne Verzierung; Glattes [Gegs.: gemustertes] Zeug; G-es Tuch, ohne Spitzenbesatz ꝛc., nam. auch Buchdr.: G-er Satz, der bloß Schrift, nicht etwa Ziffern u. dgl. enthält. — 7) G. als Adverb zur Verstärkung = durchaus, ganz, ohne Weitres ꝛc., hervorgegangen aus Wendungen wie: Etwas g. abläugnen, wegschneiden ꝛc., so daß Nichts davon bleibt: Daß man mit dem Lehrer g. weg [vgl. schlankweg, rund, ohne Umstände, vgl. 6] reden kann. Auerbach Leb. 2, 146; Die einzige verdammte Redensart hob ihn g. aus dem Sattel. Engel 1, 95; G. aus meinem Herzen verschwunden. G. 9, 249; Das habe ich ihm aber g. abgeschlagen. Hagen Nor. 258; 254; Fischart B. 102b; Wenn er der Armuth letztes Hemd | ihr g. vom Leibe schrieb. Langbein 2, 209; [Ich sag's ihr lieber g. Müllner 6, 153; Er sprach Das so rein heraus, so g. weg. Arnstens Mall. 1, 328 ꝛc. — Veralt., mundartlich in weitrer Anwendung, nam. auch bei Verneinungen: G. kein Rauch. Apl Sp. 119b; 124a; 1b ꝛc., s. Schm. 2, 95.

Anm. Adelung hat die Steigrung nur ohne Uml., doch findet sich: Glätter z. B. Pf. 55, 22; Spr. 5, 3; Fischer K. 1, 210; G. 36, 24; Gudrun K. 4, 169; Müllner 6, 47; Uhlendorf Fr. 228; Rückert 2, 150; Vogt Oc. 1, 201; B. Georg. 263 ꝛc. — Ahd. klat, mhd. glat, s. Glanz Anm. Agf. wie noch engl. glad, frob, vgl. lat. laetus (froh und wohlgenährt)

Zssgg. bezeichnet theils einen Vergleich: Diese aal-g-er Heuchler. Gudrun R. 1, 219. Auf ihren atlas-g-en Wangen. Pfeffel Pr. 1, 140; All' meine Preben gleiten | von diesem schlangen-g-en Sonderling. Sch. 262b; Marmor-g., aber auch marmorkalt; An einem seifen-g. gewordnen Tau. Gudrun R. 4, 155; Spiegel-g. wie Stahl. G. 12, 153 ꝛc., — theils auch die Ursache: Die

Wege . . regen-g. [glatt vom Regen]. Gutzkow R. 7, 3 ꝛc., theils den Ort: Den linn-g-en Soldaten. Bodenstedt 2, 60 u. ä. m.

Glätte, f.; -n: 1) das Glattsein, ſ. Glatt 1—5 und Zſſgg.: Die G. des Eises ꝛc.; Die Kal-G. des Höflings; Weiche Marmor-G. ſie der Tünche zu geben wußten. G. 31, 40; Des Meeres Spiegel-G. Lobgesänge Ps. 2, 285 ꝛc. — 2) Hüttenw.: Das [beim Treiben] ablaufende flüſſige Bleioxyd erſtarrt beim Erkalten zu einer blätterig kryſtalliniſchen Maſſe von gelber oder röthlich gelber Farbe (G., Blei-G., Silber-G., Gold-G.) und wird, zumal wenn ſie von recht lockerem Gefüge und ſchönem Anſehen iſt, als Kauf-G. in den Handel gebracht, die weniger ſchöne . . wird mit Kohle zu Blei reducirt [gefrischt, daher: Friſch-G.]. Karmarſch 1, 260, vgl. V. Georg. 221, Schicht-G., die in einer Schmelzſchicht gewonnene Glätte ꝛc. — Gold-G., außer dem mehr röthlichen Bleioxyd (ſ. d.), auch eine Art röthlichen Goldergzes.

Anm. Abnf. zu 2. Glötte, wonach Friſch (1, 624b) es als Zuſammenziehung von Geläth anſieht. vgl. Loch (engl. lead) Blei. — Abnf. zu 1: Glattheit, Glattigkeit; Wegen ihr Glättigkeit. Haller 44.

Glätten, tr.: glatt machen, und refl.: glatt werden, eig. und übertr.: Papier, Marmorbilder, gewebtes Zeug (Kohl C. 2, 264, vgl. glandern), lakierte Stiefel (Werner Bild. 109), Glas (G. 39, 199) g.; Den Pferden die Mähne g. Chamiſſo 4, 204; Die geglättete Tafel (B. Od. 1, 138) ꝛc. — Ein Gedicht feilen und g. (W. 21, 22) ꝛc. — Die Falten des Gramś ꝛc. im Antlitz g. Vogt Köhl. 12; Walden R. 1, 37, Die Falten (Fouqué 9, 57), die Brauen g. ſich. Heine Rom. 151, Das Herz g. [erfreuen, vgl. Glatt, Anm.]. G. 4, 26; Daß in ihm das vertrocknete Herz ſich auszufurchen und zu g. begann. Gutzkow 3, 210; Uber das Antlitz . . floß es wie g-des Öl. Kinkel G. 107; Freundliche Stille | glättet die See. V. Th. 22, 20; Wie ſich die Fluth geglättet. Rückert Noſt. 56b, Sich zum freundlichen Spiegel des Himmels geglättet. Gd. 1, 320 ꝛc. — Dazu: Der Glätter, z. B. eines Gedichts. V. Hor. 2, 353, auch zuw. ein Werkzeug zum Glätten; Glättung, z. B. einer Überſetzung. Voß 3V. 55 ꝛc.

Zſſgg., vgl. die von polieren ꝛc., z. B.: Ab-: An dem überall rein abgeglätteten Werke kann der Zahn der Zeit ſo leicht nicht haften. J. 184a, Zuſammengefügt und geglättet. Forſter R. 1, 320; Den rohen Menſchen abgeglättet. Klinger S. 175. — Auf-: Glätte dieſe gerunzelte Stirne auf! J. 200a; H. 9, 363 ꝛc. — Aus-: Die Falten (Forſter B. 1, 389. Kl. 495a), die Narben (Börne 5, 81) ꝛc. a., durch Glätten fortſchaffen, herausbringen. Meton.: Eine Schärpe (Gutzkow R. 5, 164), Betten (J. 167), die Stirn (Engel 8, 313) ꝛc. a. — Nach-: Die Ilias gefällt, nun will ich ſie noch einmal n. V. Br. 2, 244. — Über-: Der mit Fiſchhaut und Eiſchen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302. — Weg-: glättend wegſchaffen: Glätte die Runzeln weg! Lenk Mach. 3, 2 u. ä. m.

Glatt-heit, -igkeit: ſ. Glätte, Anm.

Glättling, m., -(e)s; -e: (veralt.) Schmeichler. Pictorius.

Glatze, f.; -n: kahle Stelle auf dem Kopf; kahler Kopf; (verächtl.) Kopf: 3. Mos. 13, 41 ff.; Jeſ. 3, 24; Euer Schädel, eure G. | iſt nicht mehr werth als jene hohlen dort. G. 12, 91; Sonſt kommen wir dir über die G. 9, 7; Die G. und dem Knebelbart | ihm eingeſalbt. W. 10, 201. Zuw. masc.: Guckt er ſo den Glatzen. Brentano Nr. 2, 49.

Glatzig, a. (-heit, f.): kahlköpfig. V. Ländl. 2, 296 ꝛc. — Mundartl.: Karolus, der Glatzet. Krumpf 341a; Alliere Eſſ. 2, 332; Schädeldecke 79a ꝛc.

Glau(ch), a. (-heit, f.): 1) hell, glänzend, heiter (von der Luft), friſch, ſcharfſichtig, ſ. Brem. Wörterb. 516; Behaglich und reinlich und glau. Brentano Nr. 1, 184; Du biſt noch jung und glauch. Kurſchin 388, Glau iſt ein niederſächſiſches Wort, welches wir auf alle Weiſe in unſre Bücherſprache aufnehmen ſollten; es heißt ſoviel als hell, ſcharf und wird beſonders von den Augen gebraucht ꝛc. ſ. 11, 650, Das glauche Auge. 6, 337 [hier ein mit dem blauen Staar behaftetes]. — 2) Bergb.: a) weißblau wie Schimmel. Fiſcher 1, 352. — b) Glaucher Gang, nur ſehr geringhaltiges Erz („Glauch-Erz") führend.

Anm. Gr. γλαυκός, lat. glaucus, gründlau wie Katzenaugen ꝛc.; Glau-äugige Athene. — Goth. glaggvus, ahd., mhd. glou, klug, ſcharfſichtig. — Vgl. Glanz, Anm., und Gluh. — In der Randgloſſe zu Jeſ. 49, 2 (Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht) heißt es: Der fein [, fein, Luther BW. 64, 129] glatt, „glw" und wohl bereit iſt zum Schießen.

Gläubbar, a. (-keit, f.): glaublich: Nicht un-g. Scheidemantzer IVb ꝛc.

Glaube (ſ. Anm.), m., -ns; -n; -ns-: 1) ohne Mz., das vertrauensvolle Für-wahr-Halten von Etwas und das daraus entſpringende Sich-Verlaſſen darauf; vgl. Überzeugung, — Gegſ. Zweifel u. andrerſeits auch: Wiſſen, Erkenntnis, namentl. oft prägnant in religiöſem Sinn (ſ. 2): Mein G., daß das Mittel hilft, — an die Heilkraft des Mittels, — zu dem Mittel [Zutrauen dazu, daß es mir helfen wird]; Der G., daß es Geſpenſter giebt, — an das Daſein von Geſpenſtern, — an Geſpenſter, Der G. an viele Götter, an einen Gott, an die Verheißungen Gottes, an die Bibel, an den Heilsplan der Menſchheit ꝛc.; Den G-n an die Menſchheit [das Zutrauen zu ihr] verlieren; Weil ſie den G-n zu ihm nicht hätten. Gottſ. G. 185, Zemandes G. iſt ſtark, feſt, unerſchütterlich, ſteht feſt wie ein Berg, — iſt wankend, erſchüttert, iſt ſchwach, klein wie ein Senfkorn; Der wahre, rechte, ſeligmachende, — ein falſcher, trüger G. (vgl. Wahn), ein todter G.; Ein blinder G. [der Alles ohne Prüfung annimmt]; Einen im G-n, ſeinen G-n befeſtigen, beſtärken, — wankend machen, erſchüttern; Bei einem G-n bleiben, beharren; Einem, einer Sache G-n geben, ſchenken, beimeſſen, zuſtellen (Fichte R. 54); Einer, Etwas findet G-n; Etwas in gutem G-n [im Vertraun, daß es ſo iſt, ſo ſein müſſe] thun; Einem Etwas auf guten G-n [in Rechnung auf Denen gläubiges Vertraun] verſichern. G. 10, 55, Der G. kommt Einem in die Hand (z. B. Luther 8, 174b), man erhält handgreifliche Beweiſe für Etwas, ſo daß man es glauben muß ꝛc. — a) zuw. = Glaubwürdigkeit, z. B.: Er bringt ſich dadurch um allen G-n, Die Sache verliert dadurch allen G-n. Das überſteigt —, iſt über — allen G-n [iſt unglaublich] ꝛc. — b) oft in der Verbindung: Treu und G-n, Vertrauen und darauf begründete Zuverläſſigkeit und Ehrlichkeit, namentl. auch in Erfüllung einer Zuſage: Der Lugener hofft vergeblich Treu und G-n. G. 4, 39; Er muß ſich auf Anderer Treu und G-n verlaſſen. 39, 352, Wie oft man Treu und G-n bricht. Hagedorn 2, 57, Auf Treue und G. [bei Danzel 226 „G-n"] annehmen. ſ. 12, 13, Wohl ihnen, daß ſie ſeine Tugend | auf Treu und G. nehmen können. Rath. 2, 1, Auf Treu und G-n halten. Kl. 32a, Keine Nation, welche es den Teutſchen . . an Haltung, Treu und G-ns vorthue. Denkgräf 1, 267. — Seltner umgekehrt: Aus dem Geſpräche verſchwindet die Wahrheit, G-n und Treue. Kl. 76b (vgl. 2); Sie verſprachen's ihr bei G-n und Treue. Schadenteufel 65b, und ſo als Verſchwrungsformel (= bei meinem Eide, auf mein Wort! ꝛc.) früher oft: Ich ſag dir bey G. n. 59b, Bey meine n Ehrenmanns Treuen und G-n. Bertichingen 53 ꝛc. (vgl.: In gute n Treuen und G-n. 184), vgl.: Darum will ich die mein G. erlöſt [Wort gelöſt] und meiner Zuſagung genug gethan haben. Franck Laſt. A. 2a. — c) daher zuw., nam. früher, auch kaufm. = Kredit: Einem Waare auf G-n, ihm G-n geben, keinen G-n haben, ſeinen G-n retten. Adelung, jetzt ungewöhnl. wegen Undeutlichkeit und nahe liegender Mißdeutung, vgl.: Ihren G-n verlieren, Bankerott ſpielen. Fiſchart B. 50a. — S. Gläubiger. — 2) mit Mz.: der Gegſtd. des Glaubens, das Geglaubte beſonders in Bezug auf Gottesverehrung: a) Religion: Der chriſtliche, jüdiſche, muhamedaniſche G.; Seines G-ns ein Proteſtant; Sich zum katholiſchen G-n bekennen, Ein Renegat, der ſeinen G-n abſchwört und einen andern G-n annimmt ꝛc.; G. 1, 188; b. 372: Der allgemeine Chriſt. | der aller G-n Glied und keines Eigen iſt. Haller 112; Zwei G-n hat die Welt hierin ſich längſt erwählt [als Abweichungen vom Wahren, Aber-G-n und Un-G-n]. 58; Ein katholiſcher Chriſt, des allein heilbringenden G-ns. V. u. ſ. w. — b) das Glaubensbekenntnis (Credo), eine kurze Formel als Inbegriff der weſentlichſten Glaubenslehren in der chriſtlichen Kirche: Der apoſtoliſche, der athanaſiſche G., Schaut . . | auf ihren Roſenkranz und hält's in einem Stück | bis an den G-n aus. W. 11, 165 ꝛc. — c) der (chriſtliche) G., perſonificiert, nam. oft in Verbindung mit Liebe und Hoffnung, z. B. G. 10, 238 ff., gewöhnl. als eine Frau mit Kelch u. Kreuz. — Vgl.: Des G-ns fromme Taube. Fortlepsch Garb. 70 ꝛc.

Anm. Ahd. galoubo (m.), daneben galouba (f.), ebenſo mhd. geloube (m. u. f.). Ahd. findet ſich auch: Der Glauben z. B. Pſ. 116, 6; Chamiſſo 3, 361; Gottſched G. 39; Rückert Mak. 1, 122; Ein Aberglauben. Hölderlin H. 1, 47; Der Unglauben. Heine Verm. 1, 99 ꝛc., wozu der jetzt gewöhnl. Gen. G-ns, Dat. und Accuſ. G-n gehört, während die zu G. gehörigen Formen: des Glaubes; dem, den Glaube im Allgemeinen als veralt. zu bez. ſind, obgleich z. B. noch L. 3, 216 ſchreibt: Wer weiß, ob nicht ehedem der elende Geſchmack den Aberglaube zu Hülfe rief, und G. 21, 113: Bei dem wenigen Glaube, Liebe und Hoffnung, — wo freilich die drei Wörter gleichſam zu einem Begriff verſchmolzen erſcheinen. — Dagegen iſt die Form Glaube als Dat. und Accuſ. ohne Artikel oder Ew. gewöhnl., vgl. z. B.: Dies Abſchiednehmen von Liebe, Glaube und Heiligung auf Erden, von dem Glauben an ꝛc. Goltz 1, 16; Eine Art von Aberglaube. G. 39, 165; Was man gewöhnlich Aberglaube n nennt. 40 u. ä. m. — In der Verbindung mit Treue (ſ. 1b) meiſt Glauben, was aber auch als ſubſt. Infin. gefaßt werden kann u. ä. m. — Vgl. Friede(n), Hauſe(n), Name(n), Same(n) u. a. m. — Zuw. auch Verſtl. z. B.: Auch nur mit einem kleinen und winzigen Gläubchen, das nur wie ein Senfkorn iſt. Matthesius Troſtſchr. 81; Wage 111 ꝛc.

Zſſgg. (vgl. die von Gläubigkeit), z. B.: Aber-: ein die Grenzen des rechten Glaubens namentl. in religiöſer Beziehung überſchreitender Glaube, ſ. Über-G.: Der Un-G. ein umgekehrter A. G. 39, 82, Die meiſten Völker leben unter dem Joch des A-ns [2c] ꝛc. Haller 58, Hatte oft auch einen wunderbaren A-n an die Heilkraft mancher Dinge. Hölderlin H. 1, 77 u. ö. — Auch perſonif. (ſ. o.) und als Geſammtheit von Abergläubiſchen. — Ärger-: falſcher Glaube, Aber-G. Hagen Nor. 112, Glaub' an Nichts [Un-G.] umflattert unſre Schritte | wie der Aberglaub'. Tiedge Ep. 1, 249. — Altweiber-: Aber-G., Leichtgläubigkeit, wie ſie bei alten Weibern herrſcht: Euren alten Weiberglauben ablegen. Pſychologie 1, 299, ſ. Alt, Anm. — Bet-: (veralt., mundartl.) Aber-G. Frank Weltb. 44b. — Chriſten-. Aletto H. 2, 3, 81. — Götter-: Religion. Platen 4, 282, vgl.: Glücklich genug, wenn die Bildung des Gottes- oder Götter-G-ns nicht dem Zufall überlaſſen blieb. Hebel 7, 249. — Heils-: der ſeligmachende Glaube. — Herzens-: der im Herzen lebendige Glaube, Gegſ. Mund-G. — Heuchel-: geheuchelter Glaube. — Irr-: Kant SW. 1, 106. — Ketzer-. — Kinder-: wie ihn Kinder hegen, lobend und tadelnd. — Kirchen-: wie ihn die Kirche vorſchreibt: Kälte des gefermelten K-s. V. Ant. 1, 191. — Köhler-: blinder Glaube: „Was glaubſt du?" der Köhler antwortet: Das die Kirche glaubt. Der Doktor: „Was glaubt denn die Kirche?" Der Köhler: Das ich glaube. Luther 6, 107a; Je mehr der K. meiner Zugend abnahm. B. 352b, Politiſchen K-n, den man Loyalität, Treue nannte. Gutzkow R. 5, 193 ꝛc. — Leicht-: Leichtgläubigkeit. Hy. 1, 196. — Milch-: im Gegſ. zum „feſten Glauben", Luther 6, 147b. — Miß-: falſcher Glaube: Den gefährlichen M-n ſammt den Mißgläubigen auszurotten. V. Ant. 2, 4; L. 9, 324, Luther 6, 3b; 1, 306b; Hasche 1, 532c ꝛc. — Mund-: Gegenſatz von Herzens-G., der bloß in Worten bekannt wird. — Pfaffen-: Prieſter-: ſ. Un-G. — Schein-: ſcheinbarer Glaube im Gegſ. des wahren. — Schnell-: Leicht-G., ſchneller Glaube: Den Sch-n an eine wankende Hypotheſe durch hiſtoriſche Gründe befeſtigen. KA Wolf H. 112. — Sternen-: Glaube an die Sterne, nam. in ihrem Einfluß auf das Geſchick der Menſchen: Wallenſtein's St. Brentano 3, 283. — Teufels-: verdammter, der Hölle angehöriger Glaube. — Über-: zuw. ſtatt Aber-G.: Der Glaube, gleich entfernt von Un- und Ü-en. Rückert W. 2, 117; Hy. 33, 21. — Un-: der Mangel an Glauben, nam. im Gegſ. von Aber-G. (ſ. d.), der Zweifel an etwas zu Glaubendes: Zweifelſucht, U. und ſtarres hochmuthiges Ableugnen. G. 39, 114; Äußerte ſogar einen entſchiedenen U-n an meine Beharrlichkeit. 22, 150 ꝛc. — Auch perſonif. u. collekt.: die Ge-

Digitized by Google

sammtheit der Ungläubigen. — Daher namentl. früher auch Bezeichnung einer nach der Ansicht des Sprechenden falschen Religion, insofern sich darin eben auch der Mangel des wahren Glaubens zeigt. — Ur=: ursprünglicher Glaube: Das Menschenbedürfniß . . vermischt Priester-, Volks- und U—n. G. 3, 339. — Vernünft=: auf Vernunft beruhnder Glaube, nam. in Religionssachen. — Völks=: wie er im Volk herrscht, s. Ur=G. — Wähn=: falscher, irriger Glaube. Sch. 1106b; W. 31, 414. — Wiederr=: Luther SW. 26, 292. nach der Analogie von „Wiedertaufe" mit der Fortbildung: Wiedergläubler und nicht Wiedertäufer ꝛc. — Wünder=: 1) Glaube an Wunder; Der W. an die Knochen der Märtyrer. Sch. 900a. — 2) ein Wunder bewirkender Glaube. Adelung u. ä. m.

Glauben, tr., refl. u. intr. (haben): einen Glauben hegen, vertrauend etwas nicht Gewußtes oder durch Vernunftgründe Erkanntes für wahr halten, was bald prägnant. — namentl. in religiöser Beziehung, — die innigste Überzeugung von der Wahrheit einer Sache, von der Existenz eines Wesens und das festeste Vertrauen auf dasselbe bezeichnen kann, bald aber auch in abgeschliffnem Sinn das bloße Dafürhalten und sich also dem „Meinen" nähert: 1) tr.: Einem Etwas g.. Dies im Vertrauen auf die Person und ihr Zeugnis für wahr halten, wobei der Dativ zuw. auch etwas Sachliches in persönlicher Auffassung sein kann: Er wollte es mir auf meinen Schwur, — es meinem Schwur nicht g.; Er glaubte seinem Ohr den süßen Wechsel nicht. W. 3, 44 ꝛc. — Das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt: Man wollte ihm nicht g., daß er es gesehn hätte ꝛc. — Auch pass.: Die Erzählung. — Das wurde ihm nur von Wenigen geglaubt. Es wurde ihm nicht geglaubt, daß er dort gewesen sei ꝛc., s. 2 und 6a. — Mundartl. auch: Einem Waaren g., auf Kredit geben, s. Glaube 1c und Gläubiger. — Versch. mit reflex. Dat.: Sich Etwas g., zutrauen: Wer sich Muth und Kraft glaubte, sie zu studieren ꝛc. G. 3, 196. — 2) tr., ohne Dat. (s. 1): Etwas g., für wahr halten; Etwas fest, steif und fest, sicher, heilig g.; Das kann ich nicht, — unmöglich, nun und nimmer, in alle Ewigkeit nicht — g.; Es ist kaum zu g.; Das will ich (gern) g.; Das glaube ich, auch in Bezug auf einen Bedingungssatz — So geb' ich der Sache meinen Beifall, so kann ich sie mir erklären, allerdings ꝛc.: Das glaub' ich, wenn wir Alle helfen könnten, dann wären wir zu beneiden. L. ꝛc.; Wir glaubten Wunder [s. d.], was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; 117; Solche Handlung glaube ich von ihm nicht, halte ihn deren nicht fähig ꝛc.; Einen (zuw. Einem) Etwas g. lassen, g. machen (s. a); Ich glaube den Bericht nicht, halte ihn, das Berichtete, nicht für wahr, versch.: Ich glaube dem Bericht nicht, traue ihm, dem Zeugnis des Berichtenden nicht, s. 6a. — a) das Obj. auch ein abhängiger Satz mit oder ohne „daß": Ich glaube [meine, halte dafür], daß du Recht hast, — du hast Recht. Ich glaubte, daß du Recht hättest (habest), — du hättest Recht; Ich glaubte, er wurde hier sein; Ein Mensch, der . . einen Stollen | an seinem Bett umarmt und heilig glaubt, er sei | an seiner Göttin . . Busen. W. 11, 174 ꝛc., wo der Konjunktiv den Glauben als Wahn bezeichnet; so auch zuw. mit: als wenn, als ob, z. B.: Der Schmuck an Früchten . . ließ g., als wenn es der Herbst . . wäre. G. 15, 298; Glaube nicht, als ob der Zweck nur die Vergnügung wäre. Lichtwer 117 ꝛc. — Veralt.: Solchen Gottesdienst, den [jetzt gewöhnl.: von dem] wir glauben, daß er Gott angenehm sei. Zinkgräf 1, 314 ꝛc. — Oft: Er ließ mich g., ich sei ihm gleichgültig; Machen Sie ihn durch wiederholte Stürme auf seine Leidenschaft g., daß Sie der zärtliche Vater nicht sind, so ꝛc. Sch. 195a. Daneben (s. Machen): So mußte er ihr nur g. machen, es sei Einer da. G. 3, 194; 10, 24 ꝛc. — b) haben Haupt- und Nebensatz dasselbe Subj., so steht auch der Infin. mit zu": Ich glaube, daß ich Recht habe. — Recht zu haben, Weil man sie doch am Ende zu beherrschen glaubt oder hofft. G. 39, 296 ꝛc. — c) früher, auch bei wechselndem Subj., mit Accus., bei bleibendem mit „sich" und Infin. und zwar am häufigsten mit „sein", z. B. noch: Daß man sich mit der Saalnixe . . verschwägert zu sein glaubte. G. 15, 175; Was er seiner Nation am gemäßesten zu sein glaubte. 33, 178; Welches die Phrygier deßwegen geschehen zu sein glaubten. Prinz A. 2, 64; Gesinnungen, die man ihn für diese Macht zu haben glaube. Jacobi Jr. 3, 220; Daß er Etwas nach dem Geschmack seiner Landsleute zu sein geglaubt. L. 3, 392; 5, 61; 12, 247; 11, 162; Das höllische Feuer, welches in dem vorigen Kriege der König von Preußen zu haben geglaubt ward. 238; Daß man in jedem Stiche eine Grazie versteckt zu sein glaubte. Möser Ph. 1, 44; Stolberg 1, 105, W. 10, 182 ꝛc. — d) aus c entwickelt sich durch Fortfall des „zu sein" die heute gw. Fügung: Einen, sich klug, reich, im Recht g. ꝛc., z. B.: Daß sie mich einen redlichen Mann glaubten [dafür hielten]. Arndt E. 330; Weil wir dich weit in der Ferne geglaubt. G. 1, 157; Jedermann glaubt mich in Ungnade. 10, 6, Als er sein Zimmer nemlich | erbrochen glaubte. 13, 106; 185; Daß der Mensch das Ziel so nahe glaubt. Hölderlin H. 1, 15, Sinkt, was man ewig glaubte, | wie eine Sage hin? Meißner Sk. 77, [Der ihn] 'nen Bastard schilt, vielleicht auch selber glaubt. Müllner 2, 10; 5, 347; Jungest, | das er im Neste glaubt. Klärt Nos. 107a. Den mächtig geglaubten Zauberstab. W. 18, 72 ꝛc. — Man verwechsle hiermit nicht die seltnere Fügung, wo das Gw. die Wirkung, den Erfolg des Glaubens bez., z. B.: Er glaubt sich selig, gw.: er glaubt es zu sein, aber auch: Er wird es durch seinen Glauben. Vgl. nam.: Sich im Himmel g., und: Der Einfältige glaubt sich in den Himmel und der Gelehrte zweifelt sich in die Hölle. B. Ant. 2, 362 ꝛc., s. hinein=g. — 3) tr.: Etwas, ein höheres Wesen g., von dem Dasein (und dem Wirken) desselben überzeugt sein, ohne es mit dem Verstande zu begreifen: Wer darf ihn [Gott] nennen | und wer bekennen: | Ich glaub' ihn? | wer empfinden | und sich unterwinden, | zu sagen, ich glaub' ihn nicht? G. 11, 150; So g. Sie kein Schicksal, keine Macht, die über uns waltet? 10, 79, Gespenster, den Teufel, Engel, die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung Christi, der Todten ꝛc. g. S. 6b. — 4) das Partic. Geglaubt s. o., z. B.: Die von Vielen geglaubte, von Einigen aber bezweifelte Geschichte ꝛc., zuw. auch (s. 2d) = vermeint, für Etwas gehalten, z. B.: Friederich, der ehemals geglaubte Eroberungssüchtige. Engel 4, 95; So daß der Neuere . . seine geglaubte Originalität oft beschämt sieht. G. 39, 108 ꝛc. — Aber auch zuw. zu der Fügung: Einem g. (6a) gehörig, vgl. die Partic.: Gefolgt, geschmeichelt ꝛc., z. B.: Das Elend einer nie von ihren Mitbürgern geglaubten Weissagerin. Humboldt 3, 8; Jetzo geglaubt, empfangt er sofort die bezauberten Kräuter. V. Or. 2, 13; Wie ich Getränkte weggeh', ungeglaubt. Sh. 2, 249. — 5) refl., s. 2d. — 6) intr.: a) mit Dat. (s. 1): Einem, Jedem, Keinem, Jemandes Wort, Eid, Schwur, Versicherung, Zeugnis, den eignen Sinnen g. [trauen]; Den Ohren ist's ein Traum, | den Augen selbst wirft du nicht g. G. 10, 255. — Einem, versch.: Einem Bericht g. s. 2, ähnlich (vgl. 3): Alle und jede rechtgläubigen Katholiken g. die Bibel und der Bibel [halten sie für ein göttliches Buch und trauen, folgen daher ihrem Wort]. L. 10, 246 ꝛc., s. auch b. — b) An Einen, an Etwas g., sich nahe berührend mit 3, doch, genau genommen, durch eine Nüance verschieden, indem an gleichsam die Stütze bez., Dasjenige, woran man glaubend sich hält, so nam. von religiösen Glaubenssatzungen: Wer die Auferstehung der Todten glaubt, hält den Satz, daß sie auferstehen werden, für wahr; wer daran glaubt, stützt sich auf diese Überzeugung und handelt ihr gemäß. So: An Gott, Christum g., wo mit Nüance auch der Accus. stehen kann, z. B.: An Träume g. (nicht: Träume, sondern eher: Träumen g.) ꝛc.: Christum g.: wissen und für wahr halten, daß ein Christus in der Welt gewesen . .; Christo g. (s. a): sein Wort als göttliche Wahrheiten annehmen und denselben Beifall geben; an oder auf Christum g.: eine lebendige Erkenntnis des Messiä haben und sich sein Verdienst gläubig zueignen. Bücher Kenn. 916b, Wenn man ihn [den Teufel] glaubt [seine Existenz annimmt], muß man sich nur hüten, nicht an ihn zu g. [seinen Einwirkungen Folge zu leisten]. Claud. R. 6, 67 ꝛc. — Statt des an (ungw. mit Dativ: An der preußischen Konstitution will ich wohl g. Börne Par. 1, 189), theol. auch auf (s. o. Bücher), veralt. in, z. B.: In das Wort Gottes (Fischart B. 31b), in einen Gott g. (Zwingli 2, 203) u. o. — Übertr.: An Etwas, daran g. müssen (s. Anm.), einem unvermeidlichen Geschick verfallen, sterben, z. B. Gutzkow R. 9, 415; Faubr. 1, 118. — c) ohne Zusatz: „Kommt denn Bruder?" Ich weiß nicht, aber ich glaube wohl [daß er kommt, s. 2a]; Er wird, wie ich glaube, kommen; Er kommt, glaub' ich, morgen ꝛc. — Selig sind, die da nicht sehn und doch g. [s. 3 ꝛc.]. Joh. 20, 29; Glaubt gläubig und sagt der Vernunft euch los! B. 4, 96 ꝛc.

Anm. Goth., ahd. galoubjan, mhd. g(e)louben, wie noch z. B.: Auch gelaubt sie mit. Scheidenreißer IIIb. und veralt., mundartl. ohne Vors. go, ga, — wie mit andrer Vors.: Erlauben, Urlaub, vgl. engl. be-lieve (glauben). Das Grundw. hat man mit Lieben, Loben zusammenzustellen versucht, s. jedoch Schm. 2, 412 nam. die widerstrebende alte Bed. des refl. mit Genit. — sich einer Sache begeben (s. Beurlauben 1, 1019a), etwa: sich von ihr beurlauben, sie fahren lassen. — Diese veralt. Bed. scheint noch in der 6b erwähnten Wendung: „Daran (s. b.) g. müssen = das Leben aufgeben müssen" nachzuklingen. — Luther hat meist die Form Gläuben, so auch z. B. Opitz 1, 17 v. 253; Hatzer 110; 208; alterthümelnd Claud. 2, 17 u. A. m., wie denn Gläubig neben glaubig ꝛc. die gw. hochd. Form geblieben ist. — Seltn: Die Glaubung; Durch die Sympathie des Glaubens. Liedge Ep. 1, 191; Glauberei [das Glauben, in tadelndem Sinn]. Joh. M. 106, vgl. übrigens Klauberei.

Zssgg. z. B.: Aber=: intr. (veralt.), einen Aberglauben hegen, s. Grimm. — An=: tr.: Einem Etwas a., durch den Glauben beilegen, zuschreiben (vgl. Andichten ꝛc.): Man glaubt der Seele ein geheimes Vermögen an, ihre künftigen Schicksale zu ahnen. Schadde 1, 101. — Aus=: wortspielend mit ausklauben (s. d.): Was Glaube, Glaube? sprechen sie . . So bald kann diesen Vers Niemand sprechen, sie haben ihn in einem Augenblick rein ausgeglaubt, ja leider allzurein aus, daß sie weder uns noch Niemand Etwas daran gelassen haben. Luther 5, 67a. — Be=: tr.: Etwas b., ihn Glauben, Glaubwürdigkeit verschaffen, beglaubigen (s. d.): Er beglaubte mit viel Zeichen | das Evangelium. Fleming 5; Wohl bin ich mit köstlichen Siegeln beglaubt. G. 1, 143; Das Herz . . liebt ein [von den Priestern] beglaubtes Nichts. Hatzer 63; Ein unbeglaubter Muth. L. 1, 176; In den beglaubtesten Geschichtsschreibern. W. 4, VII; Beglaubte [vidimierte] Abschrift ꝛc. Die Beglaubung der Abschrift. — Aber das Partic. auch mit aktivem Sinn: Stark (W. 9, 301), fest (12, 337; HB. 2, 228) beglaubt sein, daß ꝛc. oder mit Infin. und zu = fest glauben ꝛc. — Hinein=: refl. [2d]: Adam Müller war kein Heuchler, er hatte sich in den Glauben hineingeglaubt. Börne Briefe 114; So hat sich . . Dichter und Köhler in Abgrund der Höllen hineingegläubt. Luther 6, 107a. — Nach=: tr.: Einem Etwas n., nach Dessen Vorgang, Muster glauben: Ohne zu untersuchen, treuherzig n. B. 135a; Dieser Elende mag von dir denken, was er will. Wer wird es ihm n.? L. 7, 199; W. 20, 147 ꝛc. u. ä. m.

Glaubhaft, a. (-igkeit, f.): Glauben d. i. Glaubwürdigkeit habend, Glauben verdienend: G—e Geschichte. Hebel 3, 408; Ein g—er Mann, Seine G—igkeit bezweifeln ꝛc. Je un=g—er die Legende. Schlegel Mifd. 13 ꝛc.

Gläubig, a. (-keit, f.; -en): glaubend (s. Zssgg.), Glauben hegend, vertrauensvoll; vom Glauben — und zwar prägnant in religiöser Beziehung, von dem rechten, wahren Glauben, je nach dem Standpunkt des Sprechenden — erfüllt, darin begründet: Ein g—er Christ; Beherrscher | aller G—en [Muhamedaner], aller Völker Sultan! Platen 4, 277; G—es Gebet; Stift' er einen ew'gen Bund | g. mit der frommen Erde. Sch. 55a; Dokumente, die den Zweifel selbst gläubig [Anm.] machen sollen. 114a; Der große und gläubige Haufe. W. 22, 30; Nichts ist . . dem gläubigen Vertrauen gleich. 18, 135 ꝛc. — Wie wir diese Form der G—keit unter dem Namen der Mucker erlebten. Gutzkow R. 3, 238; Die G—keit der Einfältigen und die Vortheilsucht der Klugen. Zschr. Rev. 2, 113.

Anm. Ohne Umlaut (s. Glauben, Anm.) wie bei Luther, Fischart B. 28a; Zinkgräf 1, 87; 274 ꝛc. auch bei Sch., W. (s. o.), Chamisso 3, 41; Hölderlin H. 1, 35; Immermann M. 1, 323; 393; 436; Schmid 114; 137; 470 ꝛc. und so auch in Zssgg. — Das fem.: Die Gläubigin. 1. Cim. 5, 6 statt des gw.: Die Gläubige. vgl.: Bekentin, Bekanntin, Verwandtin ꝛc.

Digitized by Google

Zsſtg. vgl. die von Glauben, wie z. B. Aber- und Unglaube üblicher ſind als Aber-, Ungläubigkeit, vgl. Leicht-g., z. B.: **Aber-**: Aberglauben hegend, darauf begründet: A-e Leute munkelten. Das müſſe der Teufel ſein. Auerbach Kb. 277; Der Geſchmack, der a-e Sinn. L. 3, 225; 12, 110; **A-e** Sternteuterei. Y. Ant. 1, 176; Hagedorn 3, 142; Kant Rel. 9 ꝛc. — **A-keit.** Jahn M. 28; Jene A-keiten und Misbräuche. König Kl. 3, 20, ſ. o. — **Häufig**: Abergläubiſch (ſ. d.). — **After-.** Schmid 1031. — **Alt-**: dem alten Glauben (religiös) anhängend, Ggſtz. neu-g.: Meine A-keit verſtellend. Merck's B. 1, 206. — **Anders-**: nicht Dasſelbe glaubend, ſonſt-g., Ggſtz. ein-g. — **Bald-**: (veralt.) leicht-g. — **Blind-**: blindgläubend. Dieterich Bäd. 1, X. — **Chriſt-**: Ch. und kirchlich zu denken. Sutzkow Zaubr. 4, 137. — **Dick-**: orthodox (tadelnd). — **Ein-**: ein und denſelben Glauben hegend, Ggſtz.: Anders-, Verſchieden-g.: Die Kirche . ., weil auch dieſe wie der Islam auf E-keit losarbeiten mußte. G. 4, 148. — **Fälſch-**: heterodox. — **Götz-, Götter-**: Schelling 2, 2, 130. — **Irr-**: falſch-g.: Der Glaube iſt der rechte, der, daß er der rechte bleibe, nicht gezwungen iſt, einen andern i. zu finden. Börne 2, 23; Forſter A. 2, 77. — **Klein-**: kleinen, ſchwachen Glaubens: O du K-er, warum zweifelſt du? Matth. 14, 31 ꝛc. — **Kirchen-**: das von der Kirche Vorgeſchriebne glaubend: Fröhnlingen gebieteriſcher K-keit. B. Ant. 2, 320. — **Köhler-**: K-e Deiſten. Mendelsſohn 4, 2, 194; Volger GG. 528. — **Leicht-**: leicht, ohne zu prüfen, glaubend: Kinder ſind l. aus Unwiſſenheit Deſſen, was möglich oder unmöglich iſt ꝛc. W. 29, 142; 2. Allem [bei Allem, für Alles ꝛc.]. was ihr neu | und unbegreiflich ſcheint. 3, 217; Welche theils die L-keit, theils der Unglaube herbeigeführt. 18, 103; Gegen L-keit und Aberglauben im Kampf. G. 39, 52; Warnung für leichtgläubige Väter. Hebel 3, 409; 356 ꝛc. — **Miß-**: irr-g. L. 10, 152; B. Ar. 2, 4. — **Neu-**: Ggſtz. alt-g. Juw. — Proſelyt, neubekehrt. — **Recht-**: des rechten Glaubens, orthodox, Ggſtz. irr-g.: Rechtgläubige Chriſten. Muſäus M. 2, 43, R-keit an geheiligte Gewohnheiten. König Kl. 2, 72. — **Schnell-**: leicht-g. — **Schwach-**: klein-g. — **Sonſt-**: anders-g.: Die Verachtung der Mohamedaner gegen alle S-en. G. 31, 279. — **Stark-**: ſtarren Glaubens, leicht-g. Chamiſſo 4, 268. — **Starr-**: ſtarr an ſeinem Glauben hängend, orthodox in tadelhaftem Sinn. — **Streng-**: ſtreng am Glauben haltend, orthodox. — **Über-**: allzugläubig. — **Un-**: Unglauben hegend, zweifelſüchtig, an Etwas nicht glaubend, daran zweifelnd; prägnant im religiöſen Sinn: keinen, d. h. nicht den wahren Glauben habend, ſo heißen z. B. Chriſten und Muhamedaner einander U-e: Solch ein u-er Thomas [ſ. Joh. 20, 7]. Hohlfeld 1, 290; Deine U-keit . ., mein edler Thomas. Hackländer Stillfr. 3, 8 ꝛc.; Ihren Unglaubigen, die alle unſichtbaren Kräfte wegleugnen. Forſter B. 1, 310 (mit Umlaut 287); Ebenſo ung., als ſein Heer abergläubig. L. 12, 110; Den U-en in die Hände zu fallen. Muſäus M. 1, 97 (ohne Umlaut 96); An die Ewigkeit unglaubig. Jo. Müller 1, 188; Unglaubig ſchüttelte . . ſein Haupt. Rückert Roſt. 62b; Streicht | unglaubig ſeinen Knebelbart. W. 11, 19 ꝛc. U-keit ſ. o. und Leicht-g. — **Verſchieden-**: Ggſtz. Ein-g. König Kl. 3, 285; Rücken WG. 354. — **Voraus-**: ſchon im Voraus, vor der Prüfung an Etwas glaubend: V. an Juditens uralte Einwirkung. Y. Ant. 1, 246 ꝛc.

Gläubigen, tr.: Einen g., gläubig machen; einen Glauben in ihm erwecken, beſtärken: So hatte mich Spinoza früher ſchon in dem Haß gegen die abſurden Endurſachen geglaubiget. G. Z. 5, 381. — Mit Umlaut. G. 2, 140; 84, 310.

Zsſtg.: **Be-**: ſ. beglauben: Da die großen Zeichen und Wunder ihn beglaubigten. Kinkel G. 378; Durch welches Wunder wird er nun | d. die Sendung? Rückert Morg. 2, 84; Wodurch beglaubigt Ihr, daß Ihr Der ſeid? Kl. 662b; Ein Brief des Erzbiſchofs zu Rheims hat mich | beglaubigt bei der Königin. 122a, Die ewige | Beglaubigung der Menſchen ſind ja Thränen. 255a; Beglaubigungsſchreiben, Kreditiv ꝛc.

Gläubiger, m., -s; pl. (-in, f.; -nen): Kreditor (ſ. Glaube 1c und Glauben 1), eine Perſon, die eine Schuldforderung an Jemand hat: So wird man, ehe man ſich's verſieht, ein Schuldner oder ein G. G. 15, 180; „Wie unterſcheidet ſich Rothſchild vom Sultan?“ Dieſer iſt Herrſcher aller Gläubigen, Jener G. aller Herrſcher; Der Haupt-G. war mit dem Vergleich nicht zufrieden ꝛc.

Gläubiſch, a.: in Zsſtg. ſtatt Gläubig (ſ. d.), mit tadelndem Sinn, vgl. Schm. 2, 411; Alt-, Rechtg. ꝛc., vgl. orthodox; Un-g. Kindes Parn. 1, 268, — namentl. üblich: **Aber-**: Die auf Namensbedeutungen a. ſind. G. 15, 19; Sie mit einer a-en Treue zu kopieren. 30, 335; Der Leichtgläubige, wenn er von abenteuerlichem Geſchmack iſt, wird a. Kant SchR. 96; Daß alte Leute gar oft leichtgläubig und a. werden. Möſer Ph. 4, 191 ꝛc. Daneben: Aberglaubiſch. W. HB. 1, 47; 116; 117 ꝛc.

Gläubler: ſ. Wiederglaube.

Glaublich, a. (-keit, f., -en): was zu glauben iſt: Glaubbar iſt, genau genommen, was überhaupt. — g., was leicht geglaubt werden kann; Es iſt kaum g. ꝛc. — Zuweilen = glaubhaft, glaubwürdig. 2. Macc. 15, 11, und: Darum muß Dies von uns ſein g. [durch den Glauben] angenommen. Opitz ꝛc. — Daneben veralt.: Glaublich. Luther 6, 330a; Stumpf 609a; Dinkgräf 1, 260 ꝛc.

Zsſtg.: **Un-**: nicht glaublich: Mit u-er Kühnheit. G. 39, 235; Weil ſie ſo oft u-e Dinge ſich haben zutragen ſehen, daß ihnen Nichts mehr un-g. ſcheint. W. 29, 142; Bei Dem Allen ſind nun die U-keiten [unglaublichen Dinge] klar. Schadde 8, 123 ꝛc. — Statt unglaubig. Weidner 155; W. 19, 7 ꝛc. — Unglaublich. Brockes 9, 26; 113 ꝛc.

Beglaubnis, f. (n., -ſes); -ſe: **Beglaubigung**: Das rothe Siegel der B. Heine B. 101.

Glauch: ſ. Glau.

Gleck, n., -(e)s; -e: (in Tirol) Wildheu (ſ. d. und Wildheuer): „G. ſchneiden“ oder „ine G.“ gehen heißt, wenn die Sennerin auf ſehr hohe und ſteile Stellen, wo das Vieh nicht hinkommt, um Futter gehen muß. Grube 3, 339 (SCWeidmann), Wo das Vieh nicht hinkann, wird denzoch das Gras gemäht. G.-ſchneiden wird dieſe gefährliche Arbeit genannt. 366 (Schaubach). ſ. Wildheuen und: Steh' ich [Alpenjäger] in der großen Stille da, | die keines Glockenturms Pfiff mehr unterbricht. Schiernberger 139, vgl.: **Glecke (Klecke)**, f.; -n: das Gebreite der mittels Sichel oder Senſe niedergelegten, noch unaufgebundnen Garbe auf dem Acker, und: **Glecken**, tr.: in eine Glecke legen. Weigand, — vgl. Breite 1g, Jahn ꝛc.

Gleede, f.; -n: ſ. Froſch 8.

Gleiben: ſ. Kleiben.

I. **Gleich**, n., -(e)s; e: (mundartl., veralt.) Gelenk, Glied, z. B. Aufz Th. 1; 25; 34; Dinkgräf 1, 192 u. o. vom thieriſchen Körper, aber auch: An der Kette ein ſchadhaftes G. Kurz Sonn. 351 ꝛc.

Anm. Zuſammengezogen aus: Gelech, ſ. Brucke 1, 960; Schm. 2, 422 ꝛc. u. vgl. Löcken, Anm., Lakai. Anm. ꝛc. Auch: **Gleiche**, f., was auch die Gliederſucht, nam. Gicht bez. — Dazu: An gleichigen Orten [da, wo Gelenke ſind]. Aſt Sp. 130b; Mag es ſich von Ungleichnigkeit wegen der Schenkel nit wieder aufrichten. Th. 2 [Gelenkloſigkeit], Gar ſteif und unglichtlicher mich ergehen. 48 ꝛc. Ferner wohl auch: Die Nieren oder Gleichling [Hode] männlicher Gemächten. Stumpf 705b; ſ. Stalder 1, 453.

II. **Gleich**, a.: von etwas damit Zuſammengehaltnem (Vergltchnem) nicht verſchieden, — in mannigfacher Anwendung: 1) verglichne Gegenſtände ſind — überhaupt oder in Bezug auf beſtimmte Merkmale, — g.: es iſt kein Unterſchied dazwiſchen, vgl. Ähnlich. das nur annähernde Gleichheit bezeichnet, die freilich eindringlicher hervorgehoben auch durch g. bezeichnet wird (ſ. d), — und das freilich nur adjektiviſche: Dasſelbe, welches Eines ſein der Gegenſtände ſelbſt, nicht blos Nichtverſchiedenheit ihrer Merkmale bez., vgl. mundartl.: Das iſt das g-e [dasſelbe] Wort, das ſie der Kloſterfrau antwortete. Peſtalozzi 4, 10 (ſ. n); Der Pſalter muſſe mit g-er Andacht geleſen werden, mit der(en) er ſei gemacht worden. Dinkgräf 1, 164, jetzt gewöhnl.: mit derſelben Andacht, mit der ꝛc., oder auch: mit gleicher, ähnlicher Andacht, wie die, mit der ꝛc. — a) Karl und ſein Bruder ſind, — Karl iſt ſeinem Bruder an Größe g., Ihre Größe iſt g. (dieſelbe); Sie haben g-e (dieſelbe) Größe, ſind g. groß; G. alt, ſchön, häßlich, geehrt ſein ꝛc.; Einem an (im) Rang, an (in der) Gelehrſamkeit g. ſtehn, g. kommen, ſich g. ſtellen; G. Viel gelten; Zwei Sprachen g. fertig, mit g-er Fertigkeit ſprechen, G-e Zwecke verfolgen; Sich des g-en Kunſtgriffs, g-er Waffen wie der Gegner bedienen; Einem mit g-er Münze (ſ. d.) bezahlen; Damit hat es g-e Bewandtnis; G-er Maßen; Zu g-er Zeit, im g-en Augenblick (ſ. Zu-g. und 3); Geſang und Waffenſchall ſind g. [ſeins wie's andre] verhallt. Chamiſſo 4, 66; 134, G. [ebenſo] ſehr die Zeugin unſrer eignen Noth als ſeiner Verdienſte. Engel 4, 64, Noch ſind ſie g. bereit, zu weinen und zu lachen. G. 11, 10; Sch. 27a; An dieſen Bruſten nährt' ich beide g., | g. unter ſie vertheilt' ich Lieb' und Sorge. 489b; Hielt er durch g-er Strenge furchtbare | Gerechtigkeit die heftig Brauſenden im Zügel. ebd.; Mit mir | g-e Gefühle | brüderlich theilend. 490b; G. iſt auf beiden Seiten das Unrecht. 493a; In g-er bänglicher [korrekter: In g. bänglicher] Lage befand ſich auch mein Zeichnenmeiſter. Chamiſſo 6, 49, vgl. Ganz 4c; Des Schickſals Wage ſteht auf beiden Seiten g. W. 12, 175; G. iſt der Schmerz, verſchieden ſeine Quelle. 326 ꝛc. — b) der Vergleichspunkt oft unausgedrückt (ſ. a), z. B. auch Math. g. in Bezug auf Größe (g. groß): Dreiecke auf g-er Grundlinie und von g-er Grundlinie ſind g.; Beim. Winkel, eine Zahl in 3 g-e Theile zu theilen; 3 mal 4 iſt g. 12 ꝛc. — c) andrerſeits bezeichnet g. auch oft nur Übereinſtimmung des Verhältniſſes, — einander an Größe ꝛc. entſprechend, ſich in Bezug auf das Verglichne das Gleichgewicht haltend, — daher übertr.: billig, gerecht, gehörig ꝛc.: Der Kampf, die Waffen ſind g.; Wind und Sonne g. vertheilen; Was recht und g. iſt. Kotzeb. 4, 1; Pſ. 58, 2; Sie denken Alle gut und g. von dir. G. 13, 185; Daß Mude und Genuß g-er ausgetheilt ſein möchten. 19, 215; Nie ſind Malerei und Poeſie in einem g-ern Wettſtreit gezogen worden. L. 6, 501 ꝛc. (vgl. 2d). — d) (ſ. o.) den höchſten, — zuweilen auch nur einen hohen Grad der Ähnlichkeit bezeichnen: Einem . . Ochſentreiber ſah ich nicht ſowohl ähnlich, als g. Börne 2, 78, Sie ſahen ſich (einander) ſo g., wie ein Blatt (Ei, Strohhalm, Waſſertropfen ꝛc.) dem andern, wie Zwillinge, zum Verwechſeln g.. Dies iſt dein Aug' und Mund, was kann dir g-er ſein? Hagedorn 2, 161; Eure Gebetrufer ſind die zahlreichſten und an Stimme den Engeln g-ſten. Rückert Mak. 2, 236; Einem Dorf g-er als einer Stadt. Stumpf 436 ꝛc. — Verſtärkt: An Höhe ſich [einander] ſchnur-g. B. 204a, ganz gleich, wie mit der Schnur abgemeſſen (ſ. k). Der den verglichnen Gegenſtand bezeichnende Dat. (veralt. Genit.: Iſt g. des Eliſerſamens. Schmid 1004, ſ. 2), auch in unzähligen Zsſtg. als Bstw., namentl. als Adv. dem „wie“ entſprechend: Blumen-g-e Braut. Ramler 304; Von diamantg-em Thau. Brockes 9, 339; Das engel-g-e Bild. W. 20, 198; Fledermaus-g. zu pfeifen. G. 12, 223; Eines gott-g-eren Zuſtandes. Heine Reiſ. 2, 8; Ein götter-g-es Weib. G. 13, 32; Die mutter-g-ſte | unter den Töchtern. Kl. Od. 2, 76; Senkt ſich nebel-g. W. 20, 114; Im Auge ſchwamm es perlen-g. Heine Lied. 34; Sich pfauen-g. zu blähn. W. 20, 310, Schatten-g. erſcheint | mir die Umgebung. G. 13, 309; Schlangen-g. gewundne Pfade. W. 12, 278; Mit ſegel-g-em Flügel. 259, Silber-g-en Purpurs. Wghumboldt 3, 65 ꝛc. — Ähnlich: Von einer Heldenahnin, dieſer g. [wie dieſe; von einer derartigen, ſolchen H.]. Rückert K. 12a. — Übertr. (vgl. c): Etwas ſieht Einem g. (ähnlich): entſpricht ſeinem Weſen, läßt ſich von ihm erwarten: Es ſieht ihm g., | zu überraſchen wie ein Gott. Sch. 348a; 357b; Sah Das der Herrſchſucht wohl an Cäſar g.? Schlegel Cäſ. 3, 2; Lied Gumb. 4, 2 ꝛc. Prägn.: Ein Mann, der Etwas [ſ. d. — etwas Bedeutendem ꝛc.] g. ſah. Hebel 3, 135; 457, vgl.: Etwas vorſtellen ꝛc. — e) verſch. von d bezeichnet der Dativ auch die Perſon, nach deren Urtheil zwiſchen dem Verglichnen kein Unterſchied ſtattfindet: Es iſt (gilt) mir ganz g., ob du's thuſt oder nicht, — was du nimmſt; Euch mag es g. Viel ſein [kann Nichts dran liegen], wie ihr mich habt. Sch. 352a ꝛc. — Mit Recht veralt. aber iſt der Dativ in Wendungen, wie: Der Winter iſt g. [im Vergleich zu] dem Sommer widerwärtig. Luther 5, 468a, ſtatt: gegen den S. ꝛc. — f) G. auch in Bezug auf einen nur mit ſich ſelbſt verglichnen Gegenſtand, inſofern er immer, in allen Erſcheinungen, Theilen, ſeiner ganzen Ausdehnung nach derſelbe bleibt, keine Verſchiedenheit zeigt: Sich immer g. bleiben ꝛc. Chamiſſo 4, 27; Forſter A. 1, 104 ꝛc.; Bleibſt du

Digitized by Google

nur immer uns, den Freunden [gegen uns] g. G. 6, 77; Lobte . . . mein dem Flachse g-es [d] Haar | und den g-en Faden. 1, 182, Deste fester, g-er wird das Gewebe. Engel 1, 190: Den g-en Sinn [Gleichmuth]. Hafer 86b. Der g-e [gleichmäßige] Tanz der Horen. Sch. 55a; Wie dem Tagwerk g. wandet dem Leben sich ab. 75b ꝛc. — Dafür als adv. mundartl. auch: Wie schön gleichling und buschig das Korn steht! Auerbach Leb. 3, 298; [Das Getreide] so gleichling, da ist kein Knötle drin gewesen. Barf. 36 ꝛc. — g) (s. f) grade, Gegs. krumm: Alle Thale werden erhaben, . . die Krumme g. H. 16, 267; Mancher Weg, gekrümmt und g. V. 3, 229; Etwas g. hämmern ꝛc. — h) (s. i) eben, ohne merkliche Erhabenheit: Das Feld g. machen [ebnen]. Jes. 28, 25; Auf g-er Erde. G. 13, 153; 25, 108; Gelangten sie auf einem ziemlich g-en Fleck. 19, 49; Die Vorsicht . . führe dich die g-ste Bahne. Günther 152 ꝛc. — Wasser-g., horizontal; auch: Es kann nicht allzeit schnur-g. [s. d und g, schnurgrade, nach der Schnur] zugehen. Luther EW. 61, 270, Kugel-g. s. kugelgrade. — 2) wie andre Ew. auch substantivisch, u. zwar: a) persönl.: Er ist sein Gleiche nicht im Lande. Hiob 1, 8; 2, 3; Er [Gott] ist nicht mein Gleicht, dem ich antworten möchte, daß wir vor Gerichte mit einander kämen. 9, 32; Hielt er sich selbst für jenes Geistes G-en. Fichte N. 15; So ohne Nachbar-G-e | wuchs die Erde still empor. G. 6, 179; Verschaffte er sich den Charakter eines kaiserlichen Raths . . Dadurch hatte er sich zum G-en der Obersten gemacht [vgl. Pair]. 20, 65, Wo fände sich ein G-er, seine Hand | mir, der Erniedrigten, zu reichen? Durft' ich | dem G-en selbst ein solches Glück verdanken? [Einem meines Stands]. 13, 319; Mit vielen seiner Gleichen. Luther 1, 219a; Das bedenk, o Sonder G-e! [die du keine die Gleiche hast]. Rückert Nal. 54; Daß aber ich hab keinen G-en | und alle Buhler mir weit weichen | an Treu. Wechselin (Müller Bibl. 4, 13)ꝛc. — a) gewöhnl. aber wird jetzt in Verbindung mit den besitzanzeigenden Fw. (vgl. Gelichter, Schlag) und abhängig von ohne (sonder, s. c), ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl, unverändert Gleichen gebraucht, von Personen und Sachen: Meines, deines, seines, ihres, unsres, eures G-n [meines Schlages, meiner Art ꝛc.]; Ein Echo . . , das nicht seines G-en hat. G. 5, 205; Ich bin's, bin Faust, bin deines G-en. 11, 23; Es käme mir auf eures G-en an. 136, Die Besten erkannten ihn für ihres G-en. 39, 29 u. o.; Welch ein Wirthshaus sendet G-en. 1, 118; Schöne Pächterin ohne G-en. 174; Erlauben sich Kühnheiten ohne G-en. 4, 222, Das ist ein Gefühl ohne G-en. 14, 143 ꝛc. Vgl.: Verrath, wie die Geschichte . . . keinen g-en aufzuweisen hat. Stadt Rev. 3, 215; Die große Stadt . . . die nichts ihr G-e [Gleiches] hat. Opitz 2, 265 ꝛc. Selten: Wie Alle seines Gleichens. W. HB. 2, 121. — b) an die Verbindung mit besitzanzeigenden Fw. schließen sich ähnliche mit bezügl. und hinzeig. Fw., z. B.: Giebt's ein Elend solches G-n? G. 10, 246; Den merkwürdigen Platz, dessen G-n in der Welt vielleicht nicht wieder zu sehen ist. 19, 399; 40, 278, Bilder, deren G-n ich nie und nirgend gesehen habe. Stolz Jahr. 2, 197; Augen, deren G-n ich wirklich in meinem Leben noch nie gesehen habe. W. 21, 57, Alter Junge, dessen G-n [so Etwas] ist uns keine große Zeitung. Hanne Reis. 2, 71 ꝛc. — u. adverb. (altertümL.): Meine Neugen | und Knappen sind entflohn, desselben G-en [ebenso] | auch meine Jungfrauen alle haben mich allein gelassen. W. 11, 139, Luther 6, 357a ꝛc., Desselbigen G-en. Mark. 14, 31; Luk. 22, 30, wofür jetzt gewöhnlich: Des G-en, und zwar — wie auch meist die vorerwähnten Verbindungen — gewöhnl. in einem Wort: Desgleichen, und so auch: ingleichen, wofür man auch ingleichem (s. d) und bei Einzelnen imgleichen (Forster N. 1, 52, Fruitgrath 2, 132) findet. — c) (s. b) namentl. Der-g-en, relativ und demonstr., im letztern Fall auch als undeklinierbares Ew. (wie derlei, vgl. derartig ꝛc.): Fressen und Saufen und Der-g-en. Sal. 5, 21, Wunder, der-g-en nicht geschaffen sind. 2. Mos. 34, 10; Ein der-g-en Gespräch. Engel 4, 234, Einen der-g-en Fehler. G. 19, 157, Eine der-g-en Lehrede. f. 6, 300; Ein der-g-en Kerb. 11, 172; 98, Je mehrere und größere der-g-en Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. 34, Ein der-g-en [adv: ebenso] gebundnes Exemplar als Sie mir erhalten. 12, 121, Der-g-en Vogel wohnt noch jetzt in manchem Lande. Lichtwer 54, Der-g-en Herren zieren. Müllner 5, 282, Nur so, der-g-en [wie] die Hund' um die Tische der Männer | etwas sind. V. Od. 17, 309, Wenn Sie mir nicht glauben können, so bitte ich Sie, wenigstens der-g-en zu thun [so zu thun, als ob Sie glaubten, — ugw.]. Schenke 8, 64. — Zuw. verkürzt: Von Sonn' und Mond und so dergleich [Reim: Reich]. Prutz DM. 1, 1, 169 ꝛc. — d) als sachl. Hw.: G-es, ein G-es; das G-e; Es freut mich, daß du wohl bist, von uns kann ich Dir ein G-es, das G-e [Dasselbe] versichern ꝛc.; Etwas (und gewöhnlicher in einer Art Vorwegnahme): G-es mit G-em vergelten, G-es mit G-em (Fichte N. 51), gegen G-es aufgehn lassen; Und das G-e nur th's, was an das G-e sich reiht. Sch. 75b ꝛc. — Aber auch (s. 1c): Das G-e = das Gehörige; Das, wie es sein soll oder muß ꝛc.: Thu, was du kannst, daß . . Alles wieder bald im G-en [im gehörigen Gang, im Gleichgewicht, Ordnung] sei. G. 13, 177; Etwas ins G-e stellen. 18, 246, bringen. 20, 53; 203, Sich ins G-e stellen. 22, 153, setzen. 6, 81 (vgl.: Sich ausgleichen ꝛc.); Ins G-e kommen. Sch. 1, 73; Ließ Alles gutmüthig beim G-en bewenden [so wie's einmal ging]. Musäus M. 1, 55. — e) ohne Artikel und Endung (vgl.: Arm und Reich, Alt und Jung ꝛc., s. f. 5, 309), sprchw.: G. und G. gesellt sich gern; G. sucht sich, G. findet sich ꝛc., selten (s. a): Gesuchte zweier Recken, die waren ohne G. Heinrich N. 758, s. auch: ohne Vergleich. — 3) adv.: s. 1; doch auch in einigen Anwendungen nur als Adv., so: a) (veralt. wegen Mißverständnisses, s. b) zur Hervorhebung wie eben, grade (s. d. und 1g und h), z. B.: G. Dasselbig meinet auch Augustinus. Luther 6, 352b; Berichingen 102 ꝛc. So z. B. noch: Ich komme g. von dieser kleinen Spröden. Gellert 1, 105, 121, Die damals g. den Brunnen tranken. 237 ꝛc.; Trat mit Freuden ein, g. als ꝛc. Günther 554; Daß ich den Brief nur jetzt g. bekommen habe. f. 1, 275; Sie kommen g. zur rechten Stunde. 278; 297, Wer heißt ihn denn ausgehen, g. da ich ihn brauche? 342, Wir waren g. im Begriff, zu Ihnen zu kommen. 457; 3, 77; Ich habe ihn g. deinen Sohn gesehen. 68; G. jetzo erhalte ich zwei Bogen. 103; Sie fruchtete g. und kam also mit dem Messer . . gelaufen. 304; Daß an dem Tage g. vielleicht konträrer Wind . . gewesen. 134; G. das Gegentheil. 125, 135 ꝛc.; Es sind gestern g. 20 Jahre gewesen. Rabner 4, 379; Da ich als Bräutigam | ihr g. [spätre Ausg.: „eben jetzt". 20, 5b] den Gurtel lösen wollte. W. 20, 79 ꝛc. — b) Heute nur zeitlich, den unmittelbaren Anschluß an etwas Vorgehndes zu bez.: Ich komme g. [so daß zwischen jetzt und dem Kommen keine oder doch nur eine kurze Frist liegt, — im Augenblick]; Ich ging g., als er mich rief; Geh ich . . | g. mit dem Nebel naus aufs Feld. Claudius 5, 139; Ich g. auf den Weg und da bin ich nun. Sch. 534b ꝛc., vgl. (ungw.): Wassern wir . . jetzt die Wiesen, dann die Matten, g. den Garten. G. 12, 234. — Auch: Das Beste . . darfst du den Buben doch nicht sagen. | G. [jetzt, wo wir davon reden] hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74; Ich wette g. [ohne mich zu besinnen]. W. 12, 110, Wenn der Stein gefaßt wird, sieht er g. [durch das Fassen und nach demselben] besser aus, Man hört ihm doch g. [nach den ersten Worten] den Ausländer an, G. im Anfang; G. von vorn herein; Wie kannst du ihn g. schlagen? [ohne Weiteres]; Ich bin sehr nachlässig, aber nicht g. [Das darf man aus jenem Zugeständnis nicht sofort folgern, s. c] unfertig. f. 12, 403 ꝛc., s. Zsstg. — c) G. in Bedingungssätzen, Etwas bedingt einräumend, doch so daß trotzdem die angegebne Folgrung nicht daraus gezogen werden darf (s. b): Wenn (ob) ich g. sehr nachlässig bin, — Bin ich g. sehr nachlässig, so bin ich doch darum nicht unfertig; Sie sind mir theure Boten, | süße Stimmen vom Meere, | hält er g. sie selbst verschlossen. Sch. 55a = wenn, ob er g. sie selbst verschlossen hält; Der rasche Kampf verewigt einen Mann: | er falle g., so preiset ihn das Lied. G. 13, 85 = wenn, ob er g. fällt, Und gierte g. vorhin sein Muth nach Streit, | so fühlt' ihn doch ihr dreimal größre Kraft. B. 160a ꝛc. S. Ob-g., Wenn-g. — Mundartl. auch im Hauptsatz statt dennoch: Man schont ihres Alters, aber die Sache ist g. wahr. Pestalozzi 4, 5. — d) Oft in Vergleichungen mit nachfolgendem wie (s. b.) oder — als (s. d.), welches Letztre veralt. ist, außer wo ein Bedingungssatz mit Konjunkt. des Imps. oder Plsqpf. den Vergleich mit etwas nicht Stattfindendem bez.: Sich g. wie Andre halten. Sir. 32, 1. Sah den Geist Gottes g. als [wie] eine Taube herabfahren. Matth. 3, 16; Ihr sollt vollkommen sein, g. wie euer Vater im Himmel ist. 5, 48; Ps. 114, 4; G. wie . . . , so. Böhme 5, 17; G. wie der Leu .. das unbewehrte Vieh | zerschmeißt .. : so wüthig drang der Held in Troja's Heer. B. 160a; Stimmte | alles Volk darein mit lautem Wimmern und Jammern. | g. als lederte schon Troja. 240a; Die .. Farbe der Flüsse .. rühret von solchen Vermischungen her, g. wie das klare oder dunkelschwarze Wasser ꝛc. Burmeister Gsch. 11; G. als [wie] im Frühjahr .. die Eistafeln von dem Ufer losgehen. Hebel 3, 368; 4, 23; G. wie die Schwäne | glänzend. V. Th. 25, 130; Zeus verhüte .., daß ihr .. [von mir] geht, | g. als wär' ich entblößt von Kleidungen. Od. 3, 348 ꝛc. Ugw.: Sie muß ein Uhrwerk sein, für g. lang [so lange Zeit] aufgezogen, | als ihr vereinter Leib. Hafer 65. — Oft wird gleichwie in Eins geschrieben; ganz veralt. aber ist die Fortlassung des wie: Bist du nun ein wahrhaftiger Gott, g. [wie] deine Christen sagen. Weidner 371; 4; 13; 57; 111; 147, 265 u. o.

Anm. Goth. galeiks (ähnlich), ahd. kalih, mhd. gelich (vgl. anelich, ähnlich), engl. like, s. Leiche, Anm.

Zsstg. mit Hw. als Bstw., s. 1d und 1h, ferner z. B.: **All-**: ganz gleich. Heine Reis. 3, 192. — **Als-**, adv. [3b]: (selten, vgl. alsbald) also-g. G. Zeit. 3, 288. — **Also-**, adv. [3b]: so-g.: Das ausgesprochne Wort ist sogleich tot ... Gelangt das Wort nicht schon tot zum Hörer, so ermordet er es a. durch Widerspruch. G. 3, 250, 24, 190; Prutz Wech. 42 ꝛc. — **Ans-**: (veralt.) ähnlich (s. d.). Kumpf 302b; 636b ꝛc. — **Des-** [2c]. — **Ob-** (-⌣), conj. [3c]: Von dem sinnwidr. wenng. unterscheidet der heutige hochd. Gebrauch o. nam. dadurch, daß der so eingeleitete Satz immer als möglich zugestanden wird, während wenn-g. (mit Konj. des Imps. und Plsqpf.) auch von etwas Unmöglichen steht: O. Karl es mir gesagt hat, (so) glaub ich es (doch) nicht, Ich glaube es nicht, o. Karl es mir gesagt hat, wo auch wenn-g. stehn kann, aber nur: Und wenn-g. Karl es mir selbst sagte (gesagt hätte), so glaubte ich es doch nicht ꝛc. — Häufig getrennt: Ob Karl es mir gleich gesagt hat ꝛc. und nam. wenn das Subj. ein Fw. ist: O. er — oder: Ob er gleich ꝛc. Jer. 25, 14; Am. 5, 22 ꝛc., in welchem Falle bei wenn gleich die Trennung das Gw. ist. Auch ohne Zeitw., in Verbindung mit Partic. oder dem auszulassenden „seiend": Er hält sich, o. von Vielen angefeindet, ruhig auf seinem Posten, Er hat, o. arm, die Bestechung zurückgewiesen ꝛc., so auch wenn-g. — Mit dem Ton auf der ersten Silbe: Und o. Amor öfters mich begutet, | mocht' ich zuletzt mich nicht mit ihm befassen. G. 2, 11; Brockes 9, 604, H. 15, 177, Stolberg Jl. 18, 185 ꝛc. — Zuw. auch wie „freilich, allerdings" in Hauptsätzen, O. das Weißbrot schmeckt auch in dem Schloß nicht übel. Hebel 3, 136; 455, wo wenn-g. unüblich ist. — Auch als sächl. Hw.: Mit einigen Obgleich's und Gewiß. Alexis Dustern. (1835) 1, 275. — **So-** [3b], adv.: gleich (zeitl.): Er kommt s., wenn ich ihn rufe; Er kam s., als ich ihn rief ꝛc. Ugw.: Was unmöglich schien, nimmt s. als [statt wie oder wenn] es geschehen ist, neben dem Gemeinen seinen Platz ein. G. 16, 60; Sobald die guten Werke aufhören, s. tritt ꝛc. [gw.: tritt s. ꝛc.]. — **Un-**: Gegs. von Gleich (s. d. 1): Die Dreiecke haben u-e Höhe, sind un-g. hoch. gw.: nicht gleich hoch (s. u.); Die Gaben sind un-g. [1b] vertheilt, Was un-g. [1h] ist, soll eben werden. Jes. 40, 4, Ihr sollt nicht un-g. [1c, ungerecht, unehrlich] handeln. 3. Mos. 19, 35; Das Grobe und U-e [1f; 2d] des Fatums. Engel 8, 245; Der u-e [1g] Fußboden. G. 15, 166; Daß er mein Stillschweigen nicht un-g. [1c, unrecht] auslege. Zeit. 1, 82; Daß der fremde Mann un-g. von mir denke. Sch. 393a; Einer der drei Tischfüße war un-g. | bald machte gleich ihn die Scherbe. B. Od. 2, 102; Sitzt mir die Toga un-g. [schief] auf den Schultern. W. HB. 1, 30; Zum Zeugen des U-en [1c, Unbill ꝛc.], so ihm widerfahren. Weidner 31; U-e Zahlen, von verschiedner Größe [1b], aber auch zuw., obgleich wegen Mißdeutung veraltend, = ungrade [1g], durch 2 ohne Rest theilbar ꝛc. — Als Adv. neben Komparat. = unvergleichlich, bei Weitem: Dies Dreieck ist un-g. höher als jenes, Eine un-g. schwierigere Aufgabe ꝛc. — **Wenn-** (- -), conj.: s. ob-g. — **Zu-**: zu gleicher

Digitized by Google

Zeit, Eins mit dem Andern: Beide kamen z. an; Sie strickt und liest z.; Beide Hände z. ausstrecken; Gönnt Alles seinem Erben. | den Becher nicht z. [mit dem Andern Allen]. G. 1, 150; „Niemand“ nennen mich Alle, | Mutter z. und [sowohl als auch] Vater. V. Od. 9, 367; Jene z. ihr [qw.: z. mit ihr] | gingen. Al. 19, 65; Der dem Winde zu gleich [qw. gleich] lauft. W. 21, 190; auch als sächl. Hw.: Der das Alles ist, was Alle | und im Z. noch unermeßlich mehr. Schefer Laienb. 115 ꝛc.

III. Gleich, m., -(e)s; —e: nur in Zssſtzg., z. B.: Aus-: (selten) Ausgleichung: Umgang will A. Cato Denkw. 1, 193 ꝛc. — Ver-: 1) die gütliche Beilegung eines Streits und der Vertrag, den die sich vergleichenden (s. d.) Parteien schließen: Ein magerer V. ist besser als ein fetter Proceß. (Sprchw.); G. 10, 183; Da ist mit V. nun gar Nichts auszurichten. 15, 57; Läßt er noch gütlichen V. dir bieten. Sch. 460a; Einen V. einleiten, treffen, machen, schließen, eingehn, halten, brechen; Einen zum V. bewegen; Die Sache zum V. bringen ꝛc.; Des durchlauchtigsten Fürsten .. mit dero Ritter- und Landschaft getroffener landesgrundgesetzlicher Erb-V. — 2) Vergleichung (s. d. und vergleichen, tr.): Zwischen Beiden ist kein V., Jenes ist ohne (über allen) V. schöner; Als er die Gegend von Lisboa und die hiesige unter V. setzte [erklärte, daß sie nicht zu vergleichen wären]. Nürnberger Am. 319; Leute, in deren V. [in V. mit denen] alle Buschklepper und Wegelauter wahrlich nicht die schlimmern Menschen sind. L. 8, 460; Obschon dieser V. wie jeder andere hinkt. Monatsblätter 2, 235a ꝛc. Von s. (s. 2, 269) wegen Verwechselung mit 1 gemißbilligt.

Gleichbar, a. (-keit, f.): (selten) was zu vergleichen ist: Ein Mägdelein, Göttinnen g. V. Kr. 3, 82. — Gw. Zssſtzg.: Ver-: Schwerlich ist an Bildung ihr Eine v. G. 5, 47; Alles Vollkommene in seiner Art muß über seine Art hinausgehen, es muß etwas Anderes, Un-V-es werden. 15, 233. So auch noch öfter: Unvergleichlich — so daß Nichts den Vergleich damit aushält, vollkommen ꝛc.: Ein unvergleichlicher Einfall; Die unvergleichlichste Fontäne, Müller Nat. 4, 419b; Stehen unvergleichlich [ungemein] zurück. Tschudi Th. 479 ꝛc. Die Unvergleichliche, Name mehrerer schönen Schnecken, nam. Conus cedo nulli; Turbo perversus. — In scherzh. Wortſp.: Ein unvergleichlicher Advokat, der jeden Vergleich ablehnt. — Die Unvergleichlichkeit.

Gleiche, f.; -n: 1) s. I. Gleich, Anm. — 2) Gleichheit (s. d.), Gleichsein: Was hat der Tempel Gottes für eine G. [Ähnlichkeit] mit den Götzen? 2. Kor. 6, 16 ꝛc.; Das Stabeisen in seine G. und Grade bringen [eben und grade machen]; Die G. des Fußbodens; Ein hölzerner Nagel durchgesteckt, welcher die beiden Theile in ihrer geraden G. hält. Bibel 2, 257a; Der Lauf desselben mit dem Wasser in einer G. [Niveau]. Reichard Gart. 2, 23; Die G. [Gleichmäßigkeit] eines Gespinstes, Gewebes ꝛc.; Ziehe das Garn straff nach der G. [dem Verhältnis der Maßgabe] des Fadens. Bibel 2, 184b ꝛc.

Zssſtzg. nam.: Nächt-: Äquinoktium, auch: Tag- und Nachtgleiche: 1) die Zeit im Jahr, wo Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang (beide 12 Stunden) währen, d. i. Frühlings- und Herbstanfang, daher auch: Frühlings- und Herbst-N. und z. B.: Ihr dritter Flug ist um die Herbstgleiche. V. Georg. 253, s. II Gleich 2b. — 2) daher: die beiden Punkte, in denen sich Äquator und Ekliptik schneiden und in denen die Sonne um die gedachte Zeit erscheint, Herbst- und Frühlingspunkt.

I. Gleichen, glich (gleichte), geglichen (gegleicht) [Anm.]: 1) tr.: gleich machen: a) Etwas gleich (s. d. 1f—h) d. h. grade, eben, glatt machen: Den Fußboden, das Stabeisen g., Sie schmälert, gleicht und schwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347; Wie hast du .. meiner Stirne Falten .. gegleicht! Thümmel 1, 162 ꝛc. — Auch übertr. (s. Aus-g.) — Etwas ins Gleiche (s. Gleich II. 2d) bringen: Mußt all die garst'gen Wörter lindern .. Und gleich das Alles so fortan, | wie du schon ehmals wohl gethan. G. 6, 68. — b) Etwas g., in Bezug auf etwas Andres, als Maß oder Maßstab Dienendes, es Diesem gleich machen: Münzen g., justieren; Gewichte g., eichen; Eine Wage g., beide Arme gleich schwer machen; März ist ein lieber Mond | Tag und Nächte kann g. Arndt 51; Es gleichte schon die Wage | an dem Himmel Nacht' und Tage. Sch. 59b (s. Nachtgleiche und Gleicher). — Auch: Seine Tapferkeit [ersetzt die Zahl und gleichet diesen Streit [macht den ungleichen gleich]. Arminger D. 127. — Und refl.: Darum sollt ihr euch ihnen nicht g. [es nicht so wie sie machen]. Matth. 6, 8; Er gleichte sich diesem oder jenem Helden [nahm dessen Gestalt an] und freilich in dieser Gleichung war der Gott nicht zu erkennen. H. 1, 173. — c) Etwas (Einen) einem Andern g., es ihm in der Schätzung gleich stellen; urtheilen, daß Beides gleich sei (s. Ver-g.): Auf Erden ist ihm Niemand zu g. Hiob 41, 24; Klagel. 2, 13; Hes. 31, 8; Spr. 3, 15; Meinem Roß an Pharao Wagen | gleich ich, o Freunden, dich. G. N. 7, 10 (Holtei. 1, 9). — Auch refl.: Schwerlich vermag dir | irgend ein Mann sich zu g. V. Od. 23, 126 ꝛc. (s. A). — 2) intr. (haben): gleich sein: Sich (Dat., einander, Einer dem Andern) g. wie ein Ei (Blatt, Halm, Tropfen) dem andern; Einem an Gestalt, Geist, Rang, Werth g.; Sich (Dat.) in einem Porträt g. (z. B. Lichtenberg 3, 325), getroffen sein; Geld und Diamant mag ihr nicht g. Hiob 28, 17; [Das Kind] gleicht euch, wie aus dem Gesicht geschnitten. Kindel G. 131; Sie g. sich unter einander alle bis auf's Härchen. Kohl G. 1, 150; Keinem, der ihr gleicht an Tücke. Lied Grnd. 1, 6; Ihm gleicht an Werth kein Freiherr. Sch. 74a; Der Spinnen kriechendem Gewürme | gleicht es, wenn es die Füße regt. 74b; Ähnlich oder vielmehr g-de. Zeller 2, 239 ꝛc. Auch im Infin. als sächl. Hw.: Ist Dies nicht die Bildung des Majors? Solch ein G. [solche Ähnlichkeit] habe ich nie gesehen. G. 15, 268. — Ähnlich auch, nam. früher, refl. (s. 1c): Sich Einem g., ihm gleich sein (ohne das Streben danach): Der Vogel gleichet sich dem Wasserkäuchle. Anz Th. 96; Daß Nichts sich ihnen gleicht. Opitz 2, 232; Weichmann 1, 12 ꝛc.; [Ossian. du] gleichest dich dem Griechen, trotzest ihm. Kl. Od. 1, 259.

Anm. Für 2 gelten als Regel die starken Formen: Glich, geglichen, — doch findet sich Gleichte z. B. Prokes 1, 100; Opitz Ausl. 2, 627; Jo. Müller 1, 31; Mollus (s. Benzel 18); Zinkgräf 1, 221 ꝛc. und selbst noch Nat.-Zeit. 8, 283 (Jemper); umgekehrt findet sich nicht selten zu 1, wo die schwachen Formen: Gleichte, gegleicht die richtigen sind, die starken, die nam. bei den Zssſtzg. fast ganz durchgedrungen sind.

Zssſtzg. z. B.: Ab- [1a]: Etwas durch Abnehmen, Fortschaffen der Unebenheiten und Verschiedenheiten gleich machen, z. B.: Der Asphalt wird .. mit einer Art große Kelle abgeglichen und geglättet. Karmarsch 1, 75; 749; Der Handschuhmacher ... überarbeitet die Felle mit dem Dollermesser, um die Fleischseite möglichst abzugleichen. 2, 221; 841; Die Knöpfe werden auf der Drehbank an den Rändern abgeglichen. 446; [Schichten] in welchen die Wärmeschwankungen der Jahreszeiten nicht mehr bemerkbar, sondern zur mittleren Jahreswärme abgeglichen sind. Volger GC. 212; 537; Stets nach Abgleichung strebend. 94; 96; u. ä. m. — Kaufm.: Schuld und Forderung gegen einander ausg. — Veralt.: Etwas a., ein genaues Abbild davon liefern. Logau 13 (s. L. 5, 304). — An- [1c]: Etwas einem Andern (auch von Pers.) a., ähnlichen, anähnlichen, assimilieren: Indem er sich [Accus.] dem kühnen, außerordentlichen Aristophanes anzugleichen suchte. G. 27, 434; Diese verfluchte erste Grundfaser hat sich [Dat.] alles Übrige angeglichen. 29, 295 ꝛc. — Aus-: 1) [1a] Etwas vollständig gleichen, ins Gleiche bringen, die Unebenheiten ꝛc. herausbringen, fortschaffen, oft übertr. (s. Ver-g. 2): Eine Differenz, Rechnung, einen Streit, Zwist, Mißverständnisse ꝛc., dann auch: Die Streitenden mit einander a.; Die Parteien haben sich ausgeglichen; So haben wir alles Böse wieder ausgeglichen [gutgemacht]. G. 4, 284; An des Berges ausgeglichner [geebneter] Seite. 6, 279; Schien sich in die Welt zu finden, an ihr sich auszugleichen [abzuschleifen, seine Herbheit zu verlieren]. 18, 132; 266; Alles Scharfe zu mildern und das Unebene auszugleichen. 22, 141; 220; Berg und Thal .. gleichen sich vor ihnen aus. 32, 263; Den verschiedenen einander entgegengesetzten nicht auszugleichenden Denkweisen. 33, 49; Sich nachgeben, sich wechselseitig a. 35, 149 u. ö. — 2) intr.: Das Pferd hat ausgeglicht, seine Eckzähne sind den übrigen an Länge gleich geworden, was im achten Jahr geschieht. Lampe.

Anm. Veralt. in Bed. 1. Ausgegleicht z. B. Lohenstein A. 1, 75; 661 ꝛc.

Ein- [1a]: ins Gleiche bringen, durch Ausgleichung einrichten (selten): Nach Theaterkonventionen Natur und Wahrheit zu verschneiden und einzugleichen. G. 7, 222. — Ver-: 1) [1a und b] gleich, grade, eben machen, einem Dinge die gehörige, passende Form, Schwere ꝛc. geben, z. B.: Eisenstangen v. [grade richten]; Daß man die zufällig entstandnen .. Hügel vergleiche [ebne]. G. 15, 155; 152, 18; [Der Gipsmarmor] wird auf nassen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen [geebnet, geglättet]. 26, 90; Aus dem Äscher werden die Felle ausgespült, verglichen [1b], d. h. die Zipfel von Füßen, Schwanz und Kopf abgeschnitten. Knapp Techn. 2, 581, gleich groß gemacht; Der Töpfer vergleicht den Thon, macht ihn durch Knoten gleichförmig; Der Goldschläger vergleicht die Goldblättchen, sortiert die gleichschweren zusammen u. ä. m. — 2) übertr. zu 1 (s. Aus-g.): Eine Differenz, etwas Streitiges, die Streitigen Parteien v., durch gütliche Übereinkunft den Streit beilegen, ordnen, ins Gleiche bringen, und refl.: Die Parteien haben sich verglichen; Die rechtlich um den Besitz stritten .. starben, verdarben, verglichen sich. G. 22, 96; Was Übels geschehn ist. Das läßt sich v. 5, 204; Dann wollen wir's in Frieden schon v. Sch. 543b; Die Drohung, sich mit den Schweden zu v. [Frieden zu schließen]. 971b; Was Wunder, | wenn Kleia .. sich mit Mägliches der Sache bald vergleicht [aussöhnt]. W. 11, 191; Seitdem sich Beide so verglichen [die Übereinkunft getroffen]. 12, 86; Nachdem .. sich mein zweifelnd Herz kaum mit sich selbst verglich [einig war], | ob mich kein eitler Traum betrogen. 181, 31, 422 ꝛc. — 3) [1c] Etwas mit etwas Anderem, als Maß Dienendem, prüfend zusammenhalten, um zu sehen, ob und in wie weit überhaupt oder in Bezug auf ein bestimmtes Merkmal eine Ähnlichkeit, Übereinstimmung zwischen Beiden stattfindet. Dies wird allgem. bez. durch die Fügung: Etwas (Einen) mit Etwas (mit Einem) v.; dagegen bez. der bloße Dat. s. mit die Zusammenstellung von etwas wirklich Übereinstimmendem, Gleichem [1c]: Man kann z. B. die verschiedensten Dinge mit einander, einen klugen Mann mit einem thörichten, v., eben um ihre Verschiedenheit recht zu erkennen ꝛc., aber: Die edlen Kinder Zion's, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie nun den irdenen Töpfen verglichen! [gleich geworden]. Klagel. 4, 2; Den vergleiche ich einem klugen Manne .. Der Andre aber ist einem thörichten Manne gleich. Matth. 7, 24; Du siehst so ernst, Geliebter! Deinem Bilde | von Marmor hier möcht' ich dich wohl v. .. Mit dir verglichen, zeigt der Stein sich milde. G. 2, 5; 1, 278; Da er dieses heitere Kompliment, mit dem Urterte unverglichen, noch ganz artig fand. 18, 241 ꝛc. Ungw. an s. Dat.: Ja, du bist wohl an Iris zu v. 2, 101. — Abweichungen, die sich hin und wieder finden, werden Feinhörenden den angegebnen Unterschied nur bestätigen und es versteht sich, daß in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Fügungen stehen können, wie denn auch nam. im Partic. sowohl der Ggstd., welcher — als auch der, womit er verglichen wird, weableiben kann, z. B.: V-de Anatomie, Sprachlehre ꝛc.; auch refl. z. B.: Unsere Zeit vergleicht sich den seltensten Zeiten. G. 5, 90; Doch war .. ihr keine beider Töchter jemals gleich. | und soll sich eine ja mit ihr v., | so hat Lukretia gewiß das Recht. 13, 97; Der Leidenschaften Art vergleicht sich muntern Pferden. Schiller 193, Mit der an Schnelle keine, | an Muth sich keine vergleicht [vergleichen läßt]. Sch. 74a. Veralt. dagegen: Seine vordern Füße v. sich [sind gleich] des Hunds Füßen. Anz Th. 10 ꝛc.

Anm. Früher oft das Partic. Vergleicht z. B. Hiob 13, 12; Luther 1, 540b; 6, 12a; 24b; 328b; Daß Keine ihr in Durchtriebenheit möge vergleicht werden. Schadenersatz 6a; 14a u. ö. Daß das Getöne sich den Schlägen auf Ambossen vergleichte [gleich war]. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 880 Z. 12). — Zu 2 gehört meist Vergleich (s. d.), wie zu 1 und 3 Vergleichung.

Zu- [1a]: Münzw.: den Schnitt der Benehm-Schere am Rande vergleichen, daß er nicht sichtbar bleibt.

II. Gleichen: s. Gleich II. a—c.

Gleicher, m., -s; uv.: 1) Person, die Etwas

Digitized by Google

gleicht. So gab es z. B. früher auf den Blechhammern einen G. und zwar einen Schmheis-G. und einen Vörderheis-G., Der G. [Justierer] in der Münze ꝛc. — 2) der Aquator (s. d.). Jp. HB. 86 u. ö.

Zſſgg. zu 1, s. Zſſgg. von Gleichen I., z. B.: Ábs: Die Gönnerin der mächtigsten Thronen, . . die A-in durch Ungleichheit. Lichtenberg 5, 384. — Áus: So ist auch hier . . der beste A. vor der öffentlichen Gerechtigkeit der Tod: A. aller Schwierigkeiten. Prus Mus. 3, 118 ꝛc.

Gleichheit, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Gleichsein (s. Gleich II. 1 und die Gleiche), z. B.: Die G. [Gleichmäßigkeit] des Fadens; Die G. [Ebenheit] des Bodens; Die G. [Gradheit] einer Stange; Weder zu tief noch zu hoch gehen; sondern immer in einer G. [Linie, Niveau] bleiben. Archen Gart. 3, 15 ꝛc. — Bewunderten die erstaunliche G. [Ähnlichkeit des Porträts]. Hinse A. 1, 103; Daß ich in der G. [im Treffen beim Porträtieren] ziemlich glücklich sein soll. Merk's B. 1, 422 ꝛc.; So groß ist unsre G. in den Zügen. Nicolai 1, 284; Die G. ihrer Handschrift, ihres Charakters, des Standes; Welche Verschiedenheit da ist, wo man bloß G. und Einerleiheit zu erhalten suchte. Whumboldt 3, 14; Die G. Aller vor dem Gesetz; „Freiheit und G.!" hört man schallen. Zch. 80a ꝛc. So auch: Die Idee einer . . ganz gleichheitlichen [auf G. gegründeten] Freiheit. Hanne B. 152. — 2) mit Mz., wie Ähnlichkeit: Dasjenige, worin verglichne Gegenstände übereinstimmen: Neben manchen G-en findet man bei Vorten doch auch bedeutende Verschiedenheiten (An G-en).

Zſſgg., nam.: Ún-: Egſtz. der Gleichheit in allen Bed., z. B.: Die U. der Stockwerke war durch Stufen ausgeglichen. G. 20, 6; U. [Verschiedenheit] des Alters. 18, 234; Diese U. ihrer Gemüther. Zch. 80b; Diese U-en, Grillen, Widersprüche mit sich selbst. W. 21, 55; Die U-en [Hebungen und Senkungen] des Terrains ꝛc.

Gleich-ig: s. I. Gleich, Anm. — **-lich**: s. Gleichbar. — **-ling**: s. I. Gleich, Anm. und II. Gleich 1f.

Gleichnis, n., -ſſes; -ſſe: ein Bild, als gleiche oder vielmehr ähnliche Darstellung eines Wesens: 1) allgem.: Machte er ihn nach dem G-ſſe Gottes. 1. Mos. 5, 1. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein G. machen ꝛc. 2. Mos. 20, 4; Desselben Altars Ebenbild und G. 2. Kön. 16, 10 u. ö.; So ward mir der Auszug nicht etwa nur durch Beispiel und G., nein, in seiner völligen Wirklichkeit dargestellt. G. 25, 85; Daß sich Alles, dem man ein Wesen und Dasein zuschreiben kann, ins Unendliche vervielfältigt und zwar dadurch, daß immerfort Gleichbilder, Gleichnisse, Abbildungen als zweite Selbstheiten von ihm ausgehen. 39, 152 u. ö.; Die Jagd ist ein G. der Schlachten. Zch. 497a; 491b; Was, Leichtgläubiger, fängst du umsonst ein entstehendes G.? V. Od. 1, 176 ꝛc. — 2) besonders eine Rede, die Etwas unter einem Bild versinnlichend darstellt, nam. solche Erzählung, Parabel: Dieses G. von dem Säemanne, Matth. 12, 18; 31, 33; Tragt man eine Sache besser durch Exempel, durch G-e vor. G. 10, 130; 13, 171. Jedes G. haft, welches eigentlich nur soviel heißen will, daß es nicht identisch mit dem Verglichenen zusammenfällt ꝛc. 39, 154; Er verweilt sich bei seinen Metaphern, spinnt sie häufig zu G-ſſen. L. 10, 174.

Anm. Früher auch oft kom., z. B. zuw. bei Luther in der Bibel, auch 5, 469a, 8, 298a; SW. 16, 245 (u. u. L.); Fischart B. 7a; 14a; 51a, Wrtdur 15, 52; 114, wo sich so auch: Die Vergleichnus findet (200), was sonst auch im Vergleich vorkommt, z. B.: Eine gutliche Handlung . . angeordnet, auf welchem Vergleichnistag ꝛc. Junggräf 114 ꝛc. — Zu G. auch: Vergleichnissen, tr.: durch ein G. darstellen. Heinr Reis. 3, 141.

Gleichsam: 1) adv., welches bez., daß ein gebrauchter Ausdruck nicht wirklich, sondern nur als ein Gleichnis zu nehmen ist: Diese Farbe ist in ihrer höchsten Reinheit g. nur ein reizendes Nichts. G. 37, 255; Lauerte auf einen g. Vogel . ., auf den Bedienten Karl Buttervogel. Immermann M. 3, 218; Die gleich den Göttern Erikurs kein Blut, sondern nur g. ein Blut in den Adern rinnen hätten. W. 7, 30 ꝛc. — 2) n. nur in Zſſgg.: Verg.: sowohl sich leicht vergleichen lassend, als auch nam.: sich gern in Vergleichungen ergehend: In dem neckischen Gelechte dieser v-ſten Wipfelze. Gervinus Sh. 1, 133. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt und bist wahrhaftig der v-ſte . . Prinz. Schlegel Sh. 6, 17. So auch: Die V-keit.

Anm. 1 ist eig. eine Zusammenziehung zweier Wörter, wie denn „sam" — wozu auch die Endf. in 2 gehört, s. Sammeln, Anm. — sich noch im ältern Nhd. findet, z. B.: Mit Gebärden, sam [als ob] ihn . . . gereuet. Aventin 372a ꝛc., s. Schm. 3, 342, und so als Bindew. z. B. auch: Dräue ihr damit, gleichsam [als] wollst du sie umbringen. Scheidenreißer 43a, wie sich denn nicht selten das pleonast.: „G. als; G. als ob" findet. — Beralt. aber ist: G. mit Dat. st. Gleich bei Frumpf s. Fisch 1, 353a. — Fortbildungen zu 1 sind bei H. das scherzh. Zeitw.: Gleichsamen, statt der eig. Ausdrücke immerfort solche anwenden, die man durch „Gleichsam" zu beschränken hat, u. das Gw.: Gleichsamig: Als gleichsamige Antipoden. Eine NA. 4, 376 [g. als Antipoden]. — S. auch: Die drei Personen einen Gott syn, nit eben glych, sundern glychsamlich. Zwingli 2, 206.

Gleichthum, n., -(e)s; 0: (ungw.) politische Gleichheit. Schlabendorf s. Luse Denkw. 1, 193.

Gleichung, f.; -en: 1) das Gleichen (s. d. I. 1), z. B.: Die G. des Fußbodens, der abhängigen Seite eines Dachs, des Stabeisens, der Münzen, Wage ꝛc. — Zuw. auch st. Aus-G. ꝛc. — 2) Festungsb.: die den bedeckten Weg deckende Brustwehr oder Abdachung. — 3) Math.: jede Formel, worin zwei Ausdrücke als gleichen Werthes bez. werden: Eine identische G. (z. B. 3—3); G-en mit mehrern unbekannten Größen; Eine G. lösen, die unbekannte Größe daraus berechnen; G-en des zweiten Grades (quadratische G-en), des dritten Grades (kubische G-en) ꝛc., je nach dem höchsten Grade der Potenz, in welchem die unbekannte Größe vorkommt. — 4) Astron.: G. der Zeit, Zeit-G., der Unterschied zwischen der wahren und zwischen der mittlern Sonnenzeit. Littrow 197.

Zſſgg. zu 1 s. die von Gleichen, z. B.: Ábs: U. des Abhalts, der Felle ꝛc. — Áus-: U. einer Unebenheit, eines Zwistes, der Kosten ꝛc. — Ver-: Die V. der Eisenstangen, des Terrains ꝛc., nam. (s. Vergleichen 3 und der Vergleich): die prüfende Zusammenstellung von Gegenständen in Bezug auf ihre Ähnlichkeit: Homer ist reich an schlagenden V-en ꝛc.

Gleime, f.; -n; Gleimchen (gw. Verkl.): Johannisfünkchen, Glühwurm, eine Art leuchtender Käfer, Lampyris: Ein entschimmertes Gleimchen. Baggesen 2, 103; Jahn M. 60; V. 1, 187 ꝛc. Auch Johannis-G., weil sie sich um den Johannistag zeigen. — S. Glimmen.

Gleis, n. (s. Anm.), -es; -e: die Einschnitte, die ein sich bewegendes Gefährt auf dem Wege macht; auch der Abstand der diese Einschnitte hervorbringenden Theile von einander, z. B. der Wagenräder, der Schlittenkufen ꝛc.; dann (auch übertr. ohne Bezug auf zurückgelassne Spur) der bestimmte Weg, in dem Etwas sich bewegt, zu bewegen pflegt, die vorgezeichnete Bahn, der gehörige, rechte Gang ꝛc.: Das G. eines Wagens, Schlittens, Das Wagen-, Schlitten-G.; Ob die [Eisen-]Bahn mit einem oder zwei G-en (ein- oder zweifurig) zu erbauen ist. . . Nutzlichkeit der Doppel-G-e. Karmarsch 1, 613 ꝛc. — Im G-e, im alten G-e bleiben; Aus dem G-e kommen; Etwas wieder ins G. bringen; Wenn man in dem alten G-e bleibt, fährt man nicht so bald irre. (Sprchw.) Aleris H. 1, 2, 153; Dein Erdenbällchen fliegt | lustig mit die fort im G-e. Arndt 402; Hoch rollten die Wogen entlang ihr G. B. 36a, Gewohnt, zu darben | im Jammer-G-e [in dem mir geläufigen Jammer]. Donner H. 1, 264; Bei dem alten Herrn Alles wieder ins G. zu bringen. Engel 12, 262; Jedes Rad, das Gott so gottesmäßerlich | ins G. gefüget hat. Stern 4, 236; Aus dem G-e gedrängt, . . irrte das starrende Rad. G. 5, 9; Steine in die G-e [Anm.] geworfen. 10, 152; So wendete die Sonne . . ihren Wagen aus dem ew'gen G-e. 13, 19; Wenn man in das G. des gesetzmäßigen Lebens zurückkehrte. 15, 138, 295; 5, 314; 9, 32; 262; 19, 168 u. ö.; Der Frühling . . reißt dich auf das Gleis [auf den Weg, zur Reise]. Günther 758; Nach welchem ew'gen Trieb die lichtgeborenen Ballen | in dem bestimmten G. und sonder Anstoß wallen. Haller 199; Ihr [Verse] bleibet in Hesperiens Wohllauts-G-e. Whumboldt 172; In welchem Blumen-G-e | ihr [der Elfen] Abendreihn sich dreht. Matthisson 141; Es geht der Mensch auch in bestimmten G-en. Pz. 2, 197; Ruhig in dem gleichen G. | rollt des Tages schwerer Wagen. Zch. 54a; Daß die alten G-e so ausgefahren sind. Eine GSt. 1, 74; Der Alte, der nie altet, | der lenkt der Dinge G. V. 3, 190; Die Wirthschaft, Frau, kommt aus dem G-e. 4, 136; Ein scharfhaftes G. auszufüllen. Meth. 1, 10; W. 20, 225 ꝛc.

Anm. Zuw. auch m., vgl. nam.: Fängt man an einen zweiten G. zu machen, so ist dieses bald ebenso ausgeleert. Heume Sp. 156 ꝛc. Ferner: Langhin furcht sich die Gleise des Kiels. G. 1, 242; Die Gleisen jenes Stern entwarf erst deine Hand. Lichtenr 184; In der Fahrgleise. Grimm M. 192, 240 (so viell. auch oben die Stelle G. 10, 152), wofür sich auch findet: Aus der Fahrleise ausbiegen. G. 25, 37, vgl.: Ein „wagleuf". Eppendorf 89, wie ferner: Das Geleis, Geleise, z. B. Breviar 1, 285; 3, 206; Haller 75; Immermann M. 3, 205; f. 11, 463; 12, 159; Zch. 102b; Schubart 8, 194 ꝛc. Goth. laists, — wie noch balt.: Die, das (Ge)laist. Schm. 2, 509. — ahd. leisa, mhd. leis(e), geleis ꝛc., die Spur (auch der Fußtapfen, wie noch bei Opitz Pf. 65: Als triefen deine Bahn und Gleise | von süßer Fettigkeit), gehört zu goth. laistjan, folgen (s. das Zeitw. leisten), welches Grimm durch die Annahme eines verlornen leisa (ich gehe, trete) mit goth. láis zu vereinigen sucht, s. Lehren, Ast ꝛc.; ferner: Leisten (m.).

Gleise, f.; -n: 1) s. Gleis, Anm. — 2) Die G-n oder Ruderwanzen (Notonecta). Oken 5, 1625.

Gleisen, intr. (haben): sich im Gleise bewegen, nam. von einem Gefährt: die gehörige Spurweite haben, so auch zuweilen — spuren: Der Wagen gleist (spurt) nicht.

Zſſgg. z. B.: Ábs: intr. (sein): von dem Gleis abweichen, entg. — Áus-: 1) intr. (sein): aus dem Gleis kommen, entg. — 2) tr.: aus dem Gleis bringen. — Ein-: intr. (sein) und tr.: aus dem Gleis kommen und bringen: Daß ich das Werk wieder eingleise. Musäus Ph. 1, 77. — Ent-: intr. (sein): aus dem Gleis entweichen: Beim Abgange des Lokalzuges nach Frankfurt entgleisete in diesem Zuge ein Personenwagen. Nat.-Zeit. 10, 584 ꝛc.

Gleisig, a. (-keit, f.): ein Gleis habend, in Zſſgg. (vgl. Spurig), z. B.: Ein-, doppel-g-e [Eisen-]Bahnen; Breit-g-e Wagen; Die schmal-g-en Wagen. Goth 1, 44 ꝛc.

Gleiß, m., -es; 0: etwas Gleißendes, Schimmerndes, der Schein, blendende Firnis, Tünche ꝛc.: Wir unter unserm G. und Schein von Kultur und Politur. Goth 1, 367.

Anm. S. Gleißen). Verſch.: Das G. st. Gleis (s. d.).

Gleiße, f.; -n: 1) der Gleiß, Heuchelei: Mag er die That durch G. beschönigen. V. 3, 60; Wahrheit, nicht die flachtige G. gilt. Xr. 2, 49; Mrch. 1, VII ꝛc. — 2) der Gartenschierling, Glanzpeterſilie, Aethusa cynapium, Gneiße.

Gleißen, gliß (gleißte); gegliſſen (gegleißt), intr. (haben): 1) glänzen, hell scheinen ꝛc. (s. 2): Es ist nicht Alles Gold, was gleißt (Sprchw.); Wenn du dich gleich mit Laugen wäschest, so gleißet doch deine Untugend desto mehr vor mir. Jer. 2, 22; Die so wie Citronen heißen | und ein wenig blasser g. Brocks 9, 188; Er gleißte so geduldig. Chamiso 3, 190; 318; Das warf wie Gold ein g-d Licht . . Dem goldnen Glanz entsprach auch das Gewicht. 4, 33; 84; 149; 6, 256; Daß von Gold . . Alles glanz, gliß und gleiße. Fischart B. 38b; Wie doch der Schein so Viel verbeißt | und nur verleibt, was golden gleißt. G. 12, 42; Zinnteller, so g-d wie ettel Silber. Goth 1, 74; 223; Wurde also ein lichter Teufel, der sich verstellet, daß er glisse („gliße") wie ein himmlischer Engel. Luther 6, 478b; 483b; 166a; 5, 492b; 8, 369b; 310a u. ö.; Wie dein Gewand | von lauter Unschuldlilien gleißet. Mühlpfort 2, 39; Platen 2, 100, Sein Rustzeug glänzt und gleißt, | daß mirs wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Bis in nächster Nacht die späten Sterne g. W. 12, 294; 33; Die g-den Welten. Zacharis Tag. 5 ꝛc. — 2) (Etwas) scheinen, dem das Wesen nicht entspricht, einen falschen Schein von sich geben, heucheln (zuw. auch tr.): Laß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tausendfarbig gleißt. Arndt 595; Gleich dem edelsten Metalle, | das

Digitized by Google

glänzt und niemals gleißt. Bauernr. 1, 170; Heißt G. Frömmigkeit und Andacht Heuchelei. Hafer 79; Heuchelei und g–des Frömmeln. Heine Reis. 4, 24; Faßte er den g–den Entschluß, mit den Schäfern auf einem gütlichen Fuß zu leben. L. 1, 159; Zeigte das Glück noch einmal sein g–des Antlitz. Prätz Mus. 2, 59; Du g–der Priester. Lica A. 1, 160; 163; G–der Trug. P. 3, 12; Meinen Handlungen einen g–en Anstrich zu geben. W. 24, 2 ꝛc. — 3) tr.: be-, über-g. (2): Kein Krieg kann gerecht sein, so den riefen | Grund legt ewiges Kriegs. Betrügt ihn, | gleißt ihn, er wird nicht gerecht! Kl. Od. 1, 82.

Anm. In unserm Wort sind 2 verſch. Stämme zusammengeflossen: 1) dem starke Abwandlung gebührt, entspricht dem ahd., mhd. glizo, das mit Glitsch'n, Glimmern, Glänzen ꝛc. urverwandt ist; 2 dagegen mit schwacher Abwandlung ist durch Fortfall des h aus gleichsen entstanden, das ganz dem lat. simulare (heucheln) zu similis (ähnlich) entspricht; sich einem Andern gleich gebärden, stellen, ahd. ilihsôn, mhd. gelîchesen, auch gelîchesenen. dem noch bei Mendelssohn Pf. 62 das transf. Gleißnen entspricht: Sie gleißnen Segen mit dem Munde, | hegen Fluch im Herzen, und allgm.: Der Gleißner, wofür Schottel noch Gleitzer sagt. Veralt. ist das Transf. (2) in Wendungen wie: Die Soldaten gleißeten die Flucht [stellten sich stiehend]. Adelung: Das Wort hat heute meist die Bed. des blendenden, täuschenden Glanzes, doch wie die Belege unter 1 zeigen, auch bloß glänzen. — G. nam. auch: Verächtliches Lob für dich (Sokraten mag es g.). W. 25, 131, d. h. ein Lob, das dir verächtlich ist, obgleich es Leuten wie einem Sokrates glänzend erscheinen mag. — wozu aber der Herausgeber irrig bemerkt: „Mit dem hiezu wohl von Wieland eigens gebildeten Wort g. statt einen gleißnerischen Firnis anstreichen".

Zſſbg. vgl. die von Glänzen, z. B.: Ân-: Damit wir nicht . . . uns lassen seine große Gewalt a. und locken. Luther 8, 136. — Bê-: Von außen begliffen, von innen beschissen (Sprchw.). Gold 1, 367. — Dâhêr-: Mit Frommkeit gleißen sie daher. Waldis Ps. 36, 2. — Entgêgen-: Einen weißen Stein . . seh ich mir e. Müllner 1, 2, 53. — Über-: tr.: 1) an blendendem Glanz ꝛc. übertreffen. — 2) mit Gleiße überziehn, überfirnissen: Indem sie ihren Eigennutz mit einem gewissen Stolze übergleißt. König Leb. 2, 6: Schöne Sprache übergleißt den . . hohen Ausdruck. Prätz DM. 1, 1, 128. — Um-: tr.: mit etwas Gleißendem umgeben: Sing, | von Seid' und Gold umgleißt. Langbein 2, 209. — Ver-: intr. (sein): aufhören zu gleißen u. so verschwinden: Wo ist der Geist, vor dem vergleißt, | was trugisch blinket? Arndt 365 u. ä. m.

Gleißling, m., -es; -e: Wasserwanze, s. Gleiße 2.

Gleißner, m., -s; uv. (-in, f.: -nen): Person, die gleißt (s. d. 2 und Anm.), die besser scheint oder zu scheinen sucht, als sie ist; Betrüger, Heuchler, Scheinheiliger: Ein G. und Lesetreter. Arndt Ver. 206; G–in, unerforschte, dem Meere gleich, das dich erzeugt. G. 3, 101; Doch überredete die Hoffnung mich, | die G–in. 13, 159; In der Regel sind G. immerfort die frühsten Kirchenvögel. Langbein 2, 141; L. 12, 228; Luther 1, 225b; W. 3, 54; 29, 166 ꝛc. — -ei, f.; -en: Wesen und Treiben eines Gleißners. 1. Tim. 4, 2; So wiche Wahrheit nie verlarvter G. Lichwer 216; Die Hand aufs Herz und ohne G.! W. 3, 165; Hegedorn 2, 264; Hebel 4, 112 ꝛc. — -isch, a.: gleißend, gleißnermäßig: Solcher g–en Zusammensetzung, solchen betrüglichen Gewebes. Börne 2, 132; G. 12, 234; Geschminkt und g. zu schreiben. L. 13, 207; Greift durch den g–en Anfud durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. Musäus Ph. 2, 207; P. B. 1, 18 ꝛc. — -n, intr. (haben): als Gleißner handeln (selten), auch in Zſſbg. z. B.: Einen beg., tr.: durch Gleißnerei bereden, betrügen ꝛc.

Gleit, n., -es; -e: zusammengezogen aus Geleit, — (s. d.) — bei ältern Schriftstellern z. B. Verhörungen 119 (und so auch noch: Dem haben sie das G. gegeben. G. 9, 5); Luther 1, 160a, Zinkgref 1, 253 ꝛc.

Anm. Verſch. das im Thüringer Dialekt (z. B. Kay. 20) häufige, freilich stammverwandte: Gleit, n. = Weg (von goth. leitha, gehe ꝛc.), und (schwzr.) hölzerner Kanal. Holz von einer Höhe herabzugleiten. Stalder 1, 43, und Gleit, f.: Berg-Abhang, Leite (s. d. u. Aufgleiten), ahd. blita, mhd. lite, verw. mit gr. κλιτύς.

Zſſbg.: Bê-: die Begleitung (nam. schwzr.): Sie gaben ihm das B. Gotthelf G. 304; 20, 96; Das Leichen-B. II. 2, 322; Das B. der vier Kirchenfürsten zur Bischofsweihe. Meinhard 549; Kleine dünne Gruppen (von Bäumen) ohne irgend freundliches B. Tschudi Th. 262; Sah eine schöne Gestalt, im B–e vieler Knaben, . . . herabkommen. W. 29, 65 ꝛc.

I. Gleiten, tr.: geleiten (s. d. und vgl. Gleit), nur üblich in Zſſbg. (s. d. u. II. Anm.).

Zſſbg.: Be-: mit etwas Fortschreitendem sich fortbewegen, so daß man damit zusammenbleibt, es nicht verläßt: 1) Einen auf seinem Gange, Wege, auf seiner Reise, ihn nach Hause (hin), aus dem Thor (heraus), in die Stadt (hinein) b. [mit ihm gehn]; Einen mit den besten Wünschen b. [ihm folgen]; Meine besten Wünsche b. ihn; Er geht, von meinen besten Wünschen begleitet, Wenn mit der Sonn' Ihr früh sattelt und reitet | und stets sie in einerlei Tempo begleitet. P. 67a; Die Trompete schmettert, das hohe Tedeum b–d. G. 5, 7; Erwägung aller b–den [dabei vorkommenden] Umstände. 39, 225; Schön begleitet, gleich einem Fürsten, pflegt das Glück zu nahn. 13, 64; Daß wir dich hin-b. 100; 1, 154, Meinen Fürsten in die bedenklichen Ereignisse hineinzub. 25, 154; Einen Schrei, der mit [v.] krampfigen Bewegungen des Körpers begleitet war. 16, 167; Die Freude wird hier nicht mit [von] banger Furcht begleitet. Haller 25; Kaum hatte mit den Brüdern | seines Vaters Sarg Don Sancho | mitbegleitet an die Gruft. G. Cid 23, Ich werde nicht euch hin-b. | des Weges fahlen, kahlen Rest. Lenau Sav. 10, Ein sonderbare Bänglichkeit begleitete sie [wich nicht von ihr] bis an den Abend. Novalis 1, 32; Wenn gute Reden sie b.. | dann fließt die Arbeit munter fort. Sch. 77a; Sichtrische Empfindungen werden jederzeit von einer Dissonanz . . begleitet. 112b ꝛc.; Wurde er doch von Vielen zurückbegleitet. W. 16, 14. — Und in Zſſbg. des Part. z. B.: Die monden-begleiteten Planeten unsres Sonnensystems. Humboldt K. 1, 154 ꝛc.; Einen Gesang, den Singenden, ihm (sich) beim Gesang (Spiel, Klavier) mit (auf) der Flöte ꝛc. b. Gehner 3, 201; G. 6, 32; 15, 73; 19, 69; Heinse A. 2, 248. — 2) Zſſbg. (s. 1), namentl. auch: Ein-b.: ein eingehendes Schriftstück mit begleitenden Worten übersenden. Reinhard G. 135 ꝛc.

Anm. Es findet sich auch: Eine Stelle, ein Amt ꝛc. b, statt bekleiden, z. B. bei L. 11, 76; 13, 326 ꝛc. (vgl.: Begleiten. 12, 476, und: Die Holzbegleitung des Zimmers. Müller Vogt 1, 32). — Bei ältern Schriftst.: Beleiten, z. B. Scheidenreißer 55a; Frumpf 722a ꝛc.

Ver-: (veralt.) Einen v., mit Geleit (s. d.) wohin bringen. Berlichingen 75; 91; Carol. §. 76 ꝛc.

II. Gleiten, intr. (sein, haben, Anm.), glitt, gleitete; geglitten, gegleitet: auf glatter, also der Fortbewegung keinen oder doch nur unmerklichen Widerstand entgegensetzender Fläche, oder so leicht wie auf solcher Fläche sich fortbewegen, sei es mit Absicht oder unwillkürlich, ja selbst gegen den Willen, in welchem Falle (s. nam. auch aus-g.) es also: einen Fehltritt thun, ausrutschen, straucheln ꝛc. (auch übertr.) bedeutet: 5. Mos. 32, 35; Stromab g–d. Chamisso 4, 119; Ich sprang, glitt und schurrte über Stock und Stein. Eichendorf Lärm 60; Uns lockt' und zog ein still Verlangen, | wir gleiten zur vollern Brust. G. 1, 39; So gleitet' er herrlich | bis zum goldnen Thron. 5, 100; Selbst der beste Wille gleitete auf dem durchweichten Boden. 25, 77; Fast hätte er gewünscht, sie möchte straucheln, g., daß er sie . . . auffangen könnte. 15, 64; Ein Berg glitt [fiel] ihm vom Herzen. Gotthelf G. 242; Einen Blick, der forschend über die Versammlung glitt. Guthow R. 1, 354; Ihre liebevolle Seele gleitet mit Sehnen in die meinige. Möser Ph. 4, 105; All meine Proben g. | von diesem schlangenglatten Sonderling [ab]. Sch. 262b; Ist vom Pferd herab dem Rudolf Harras in den Arm gegleitet. 346b; Wie der Kahn auf der Krystallfläche gleitete. Schubart 2, 262; Thränen gleiteten langsam über das Gesicht. Hackländer Vor. 1, 374; Indem gleitete der sanfte Strahl des . . Mondes über mein Bett. Chamisso 1, 194; G. [glandern ꝛc.] zu gehn . . auf dem gefrornen Bach und der Gletscherbahn. P. 1, 44 ꝛc.

Anm. Mhd. gliten, stammverwandt Glatt (s. d. und vgl. Glitschen, und veralt. z. B.: Ausglattern u. s. Grimm). — Adelung und Campe führen nur die starken Formen, doch findet sich (s. die Belege, auch in den Zſſbg.) auch bei unsern besten Schriftstellern die schwachen, worauf vielleicht J. G., namentl. Begleiten (s. d.) nicht ohne Einfluß gewesen, wie man wohl scherzhaft davon das Partic.: Begliten hört. — Im Allgm. gilt als Hilfszeitw. sein von sich fortbewegenden Sachen und unwillkürlich gleitenden (strauchelnden) Personen, haben von absichtlich sich gleitend fortbewegenden Personen, also z. B.: Er hat Stunden lang auf dem Eise gegleitet, ohne zu fallen, während ich gleich im Anfang mehrmals gegleitet und gefallen bin ꝛc.; doch z. B.: Meine Tritte hätten beinahe geglitten. Ps. 73, 2.

Zſſbg. (mit sein), s. die von Glitschen, z. B.: Âb-: sich gleitend, an Etwas nicht haftend, davon entfernen: War über die Trümmrung abgeglitten ein Hügel von Schnee. Boggesen 1, 219; Jeder Ihrer Angriffe auf den Inhalt . . . gleitet ab. Fichte 8, 271; Wenn auch Tausend a. zu seiner Rechten und Zehntausend zu seiner Linken. Forster B. 1, 397; Spiegelglatt . . . zu klettern hier, — ja selbst der Gedanke gleitet ab. G. 12, 185; Nicht alle Verführungen waren so von ihm abgeglitten. Guthow R. 5, 203; 4, 46; Er glitt in das dunkle Wasser | jähes Falls, wie wenn funkelnd ein Stern abgleitet vom Himmel. P. Th. 13, 50 ꝛc., s. Hinab-g. — Âuf-: hinauf-g.; sich unmerklich ansteigend heben (vgl. Leite): Das a–de flache Land. G. 19, 395. — Âus-: ausrutschen: Schlupfrig . ., daß man fast bei jedem Schritte ausgleitete. Forster R. 1, 101; Ausglitt, daß er fast herabgefallen wäre. L. 11, 97. — Bê-: tr. (vgl. I.), gleitend beschreiten: Die vielbeglittene Eisbahn. — Dahêr-: Eingedenk der Heimath gleitet | er im Wogensturz daher. P. — Dahin-: Ein Haus, worin sie auf Füßen . . sicher dahinglitten. Sch. 691b; 758b; Wie gleiteten auf dem sanften Strom einer leisen Ahnung . . still und sorglos dahin. W. 23, 31 ꝛc. — Dûrch-: tr.: gleitend durchfahren, durchziehn: Kaum daß ein stilles Weh | durchgleitet das Gemüth. Meißner 96; Durchgleitet er des Äthers Fluthen. Pfeffel Po. 3, 106; Des Fischleins Spiele . . das . . sonnige Fluthen durchglitt. P. 3, 39 ꝛc. — Ein-: hinein-g.: Sanft e–der Honig. P. Il. 18, 109; Die Schmeicheln gleitet sanft ein ꝛc. — Ent-: gleitend entweichen, ausgleiten: Schwankenden Schrittes | entgleitet der Fuß. Chamisso 4, 195; Thurwärts zu schleichen, um in das Freie zu e. Immermann M. 2, 335; Nur entglitten dem Auge zuweilen falsche Seitenblicke. Archenholz Leg. 2, 6 ꝛc. — Hêr-, Hin-ꝛc.: Und ruhig sah ich her das Fahrzeug gleiten ꝛc. Chamisso 4, 159 ꝛc. — Das Alltägliche gleitete über sie hin, wie der Schaum über die Welle. Alexis H. 2, 3, 101; Amtsgeschäften, die bei ihm nur auf der Oberfläche hingleiteten. Fichte R. 93; Des Flusses, der im Sonnenlichte hingleitete. G. 22, 132; 2, 24; Die Gestalt glitt spukhaft an den dunkeln Wänden hin. Arnold W. 4, 9 ꝛc. — Der . . gewandt am ergriffenen Tau herabglitt. P. Od. 1, 192 ꝛc. Seltner tr.: Um Holz von einer Höhe herabzugleiten [h. zu lassen]. Stalder 1, 453 ꝛc. — Nun gleitete der Kahn den Fluß hinab. G. 19, 183; Ihr Gefährte sei von einer Felsenwand ins tiefe Thal hinabgeglitten. Musäus M. 1, 112, 19 ꝛc. — Ein Boot, das den Fluß herausglitt. Archenholz Leg. 3, 6 ꝛc. — So gleiteten sie sacht an meinen Fingern hinauf. G. 20, 58 ꝛc. — Gleitete vom Dach herunter. Musäus M. 3, 76. — Der Fluß . . gleitete so sanft hinunter. G. 25, 145; Platen 4, 281 ꝛc. — Nâch-: sich gleitend nachbewegen: Als die Schlange den Wanderern auf dem Lande nachgleitete. G. 19, 327; Die Leiter mußte dem Herabsteigenden nachgegleitet sein. Tank Arm. 139. — Nîeder-: hinunter-g. — I. Über-: tr.: gleitend überschreiten: Die überglittene Eisbahn; Man übergleitet die Oberfläche allein. Autz 1, 113. — II. Über-: gleitend übergehn ꝛc.: Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens gemach und stufenweise über. Engel 8, 287; Wie der äußerste Mystizismus . . . in Einzelnen zum direkten Gegentheile überglitt. Gervinus Lit. 5, 288, 340 ꝛc. — I. Um-: tr.: gleitend umgeben: Der Wurzel . . Fäserchen tränkt sie mit sanft u–der Welle. P. Od. 3, 358. — II. Um-: gleitend umsinken. — Umhêr-: Die Augen glitten überall umher. Tenne Sch. 2, 25. — Ver-: gleitend verschwinden, weg-g. [s. Gleiten I.]: Fern von der tollen Menge Neid und Groll | . . . verglitt ihr Leben, schlichter Freuden voll. Kosegarten Kh. 3, 82; Po. 2, 394. — Vorüber-: Als wenn die Schatten nur sanft vorübergleiteten. G. 21, 261; Arnold W. 3, 270 ꝛc. — Wêg-: Unsre Gespräche gleiteten weg, wie ein . . Gewässer. Hölderlin H. 1, 132. —

Digitized by Google

Zu-: sich gleitend einem Gegenstande nähern: Dem Ziel z. — **Zurück-**; gleitend zurücksinken: Indem nun ein sanftes Licht . . . über dem [fl. drei] sanften Fluß und die rauschenden Fälle, über Herden und Fischer zurückgleitet. G. 31, 206; Uhland 337 ꝛc.

Begleiter, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): begleitende Person (oder personificierter Gegst.): Mein B. auf der Reise. Der Mond, der B. der Erde auf seiner Bahn, Die Furien, Orest's B-innen ꝛc. — **-schaft**, f.; -en: die Eigenschaft, ein Begleiter zu sein; eine Gesammtheit von Begleitern, Begleitung (s. d.): Meine ganze Londoner B. Kohl C. 1, 231 ꝛc. — Ähnlich: Ohne Zeugen, ohne Begleitschaft. Kühne Kr. 216. vgl. Geleitschaft.

Gleitig, a.: (mundartl.) flink. Sonderl G. 7; 236; Sch. 203. 307. auch: lenksam. Stalder 1, 653.

Begleitung, f.; -en: das Begleiten und das Begleitende: Der Kurfürst hat seine B. entfernt. Hier fällt die B. [die begleitenden Stimmen, Instrumente] ein; Lied mit Klavier-, Violin-, Orchester-B. ꝛc.

Zſſzg.: Ein- (s. einbegleiten): Ein Protokoll um es mit einer E. hinabzusenden. Zeitschrift Leg. 2, 182.

Gléne: s. Lanze, Anm. — **Glénz**: s. Lenz. — **Gléſten**: s. Glast, Anm. — **Glēthe**, f.; -n: s. Leide.

Gletſcher, m., -s; uv.: Das Wort G. wird in den Alpen in mehrfacher Bed. gebraucht. Gemeiniglich versteht man darunter die großen bleibenden Eismassen, welche sich von den höheren Gebirgen in die Thäler hinabsenken. Da wo man die Alpen aus einiger Entfernung sieht, nennt man . . überhaupt die mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge selbst G. . . Weil die ganze Reihe von Schneebergen eine ununterbrochene Kette zu bilden scheint, so fassen die Bergbewohner sie auch wohl als ein Ganzes auf und sprechen von ihr im Singularis. Der G. . . . . In einigen Theilen der Alpen, z. B. in Uri heißt G. vorzugsweise das durch Winterkälte gebildete Eis, das sich in den Schluchten, Gräben der Felsen und in den Betten der Waldbäche festsetzt und diese oft ganz ausfüllt, das aber im Sommer wieder wegschmilzt. Dort haben sie dann für das sogenannte „ewige Eis" der eigentlichen G. einen andern Namen. Endlich gebrauchen die Bergbewohner auch noch das Wort G. [ohne Artikel], um damit das Material, aus dem die G. bestehen, — das Gletschereis zu bez. ꝛc. Kohl A. 3, 58, vgl. Körner Sch. 3, 310; Krumpf 605b; Tschudi Th. 475 ꝛc. und s. Firn. — Auch Zſſzg., wie: Neben-G. Kohl A. 3, 84; Firn-, Thal-, Joch-G. Tschudi Th. 479 ꝛc. und übertr., z. B.: Ich will die Heimat nimmer wiedersehn, | wo solche eisige Menschen-G. [harte, kalte Menschen] wohnen. Werner Febr. 46 ꝛc.

Anm. Frz. glacier, vgl. glace, Eis, stammwdt. mit Glatt (s. d.).

Gletſchern, intr. (haben): Gletscher sein, dazu werden: Die Eisberge haben große Ähnlichkeit mit den g-den Alpen. Kant Phys. Geogr. 248.

Zſſzg. z. B.: **Be-**, tr.: mit Gletscher bedecken: Ein haarscharfer Grat, der aber begletschert ist. Tschudi Th. 457; Körner Sch. 3, 419. — **Über-**, tr.: mit Gletscher überdecken. 4, 52; Den Namen der jetzt übergletscherten Selvreta. Tschudi Th. 253 ꝛc. — **Um-**, tr.: mit Gletschern umgeben: Das . . Haupt | eines umgletscherten Alpengebirgs. Daxgeien 2, 115. — **Ver-**, intr. (sein): zu Gletscher werden und tr.: darin verwandeln, damit bedecken: Alles tief verschneit und vergletschert. Kohl A. 3, 184; 321; Ihn mit Wasser begießen, so daß er vergletschert und die Lawine aber ihn hinspringt. Körner Sch. 3, 309; Zwischen vergletscherten Bergzipfeln. Tschudi Th. 217; Übergang zur Vergletscherung. 449. Bolzer Gl. 179.

Glíckchen, n., -s; uv.: Küchlein (s. d.), Junges des Huhns. Rückert Grb. 2, 90. S. Glucke.

Glicker, m., -s; uv.: So heißen in den Rheingegenden die kleinen Kugeln von Stein, womit die Kinder spielen, in Thüringen heißen sie Schuffe. Lichtenberg 2, 295. S. Knipp. Knipp-, Schnellkugel, Schuffen, Knicker, holl. Klicker (s. d. und Kleck, Anm.), schwzr. Glucker, Klucker und dazu: Glückern, Klückern, intr. (haben): mit solchen Kugeln spielen. Stalder 1, 456; Schm. 2, 353. — Schlesf. Gliessen und Schnellkäulchen. Schwenckfeld 1, 27, vgl. Fassel, Murmel.

Glied, n., -(e)s; -er; -chen, lein, (Mz.) -erchen, erlein; ¨, -er: ein Theil eines organischen Ganzen, insofern er zugleich als ein besondres, in sich abgeschlossenes, für sich bestehendes Einzelne erscheint: 1) eig., von den Theilen des Leibes und zwar in Sonderheit von den äußern, durch Gelenke verbundnen (s. Ephes. 4, 10 und vgl. Gliedmaß), wie denn G. urspr. auch Gelenk bed., z. B. noch: Daß er kein Gleich [s. d.] hab im Knie, doch halt ichs dafur, daß er solliche G. (Anm.) oder Gewerb hab. Jud Th. 28; Alles ist G. und Alles Gelenk ꝛc. G. 1, 283. s. G.-Schwamm, -Sucht, -Wasser ꝛc. — Nam.: Arme und Beine und deren bewegliche Theile, doch auch allgemeiner, wie oben angegeben: Seine erfunden, graden Glieder haben; Sich ein G. verrenken; Kein G. rühren können; Der Schreck fuhr mir in alle G er. Platen 4, 401 ꝛc.; Das fuhr mir durch alle G-er. G. 9, 42; Mir ist's in alle G er geschlagen, ich kann nicht von der Stelle. 6, 322 ꝛc.; Doch mit Gebein und G. (Anm.) und Korf | blieb er ein halber Klumpen. 4, 8, Der Schlummer spannt die müden G-er los. Sch. 31b, Wann er die G-er sich abgemattet durch Arbeit. P. 1, 193; Zerhackt ihn, G. für G. W. 20, 126. Streckt die G-erchen aus. Schiemeyer 368 ꝛc. — Doch auch: Die Zunge ein klein G. Jak. 3, 5; Wie der Mensch sich des Auges | köstlichen Apfel bewahrt, der vor allen G-ern ihm lieb ist. G. 5, 10, Kette, die sie so lange getragen hatte, daß diese schwere fremde Last gleichsam ein G. ihres eignen, kranken Körpers geworden. 10, 184; Die Nase ist auch ein G., ein jeder Theil des menschlichen Körpers, der sich von dem andern sinnlich unterscheidet, heißt ein G., insoweit dieser Theil eine eigene Funktion hat, heißt er Gliedmaß ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 117 ff. — 2) s. 1, ohne Zusatz, nam. als Längenmaß = Finger-G., z. B.: Von gliedeslangen Stiften. G. 23, 345 ꝛc. — 3) s. 1, verschleiernder Ausdruck für Zeugungs-Glied, Ruthe (s. d.): Kombabistet einen Leichnam, hängt sich das G. desselben um den Hals. Panzer 123; Hodensack und G. zusammengezogen. Heinse A. 2, 66 ꝛc., vgl.: Der elfte Finger; Das dritte Bein. Brentano A. 2, 274 ꝛc. — 4) die in einander greifenden Ringe, Schafen einer Kette: 2. Mos. 28, 14; Immermann M. 4, 261 ꝛc. — 5) übertr. von 1 und 4: eine Person (Individuum) als Theil einer Genossenschaft, die unter dem Bilde des Leibes (vgl. Körperschaft, Korporation) aufgefaßt wird: Wir sind G-er seines [Christi] Leibes. Eph. 5, 30; 4, 16 u. ö.; Um den Vater . . gedrängt des Hauses G-er. Chamisso 4, 106; Den derbsten G-ern dieser tüchtigen Gesellschaft. G. 19, 15; Möchten Sie sich zum nothwendigsten G-e unsrer Kette [4, vgl. Verband ꝛc.] bilden. 18, 296; Daß ein treuloses G. den schweren Schwur verlacht. L. 3, 349; Unter die G-er der christlichen Kirche aufgenommen. Raumer Päd. 3, 1, 253 ꝛc. — S. Mit-G. — 6) die Abstufungen, Grade der Geschlechtsfolge, insofern der Stammbaum vom Haupt ausgehend auf die Glieder oder Gelenke des Arms bezogen wird, z. B. im Schwabenspiegel, s. Frisch 1, 355b; Du bewahrst Gnade in tausend G. [Anm.] . . . . auf Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte G. 2. Mos. 34, 7. — 7) die einzelnen Theile einer Rede, eines Satzes, insofern sie ineinandergreifend das Ganze bilden, sei es in grammat. oder in logischer Beziehung (s. 1): Vorder-, Mittel-, Hinter-G. eines Satzes. Schlusses; Die ausgereckten, wackelnden, hexametrischen in kürzere, straffere jambische G-er zusammengezogen. B. 243b; Da ich die wielandische Übersetzung . . Periode für Periode, G. für G., Wort für Wort . . verglich. Eschenburg Sh. 507; Die G-er des zweiten Gesanges sind folgende. L. 3, 241 ꝛc. — 8) **Rechenk.**: die einzelnen Theile eines durch Rechnungsoperation verbundnen Ausdrucks: Die G-er einer Summe, Differenz, eines Produkts, einer Gleichung, eines Verhältnisses, einer Proportion; Das Vorder-, das Hinter-G. eines Verhältnisses; Die äußern, die innern oder Mittel-G er einer Proportion. — 9) **Bauk.**: die einzelnen Theile der Gesimse. Gtz Kunstarch. 347; allgem.: woraus die Verzierungen der Gebäude bestehn: Krumm, grade G-er ꝛc. — 10) **Botan.**: bei Gräsern, der zwischen zwei Knoten befindliche Theil, Schuß. — 11) **Kriegsk., Turnk.** ꝛc.: eine Anzahl nebeneinanderstehender, — wie Reihe der hinter einander stehenden Personen. Rüstow gK. 107; Jahn Turnk. 70; In Reih und G. marschieren; Aus dem G. treten; Schrecken reißt die feigen G-er | aus seine Fahne fnkt. Sch. 7a ꝛc. — Auch übertr.: In Reih und G. die kleinern Fäßer. Schiller Tr. 38 ꝛc.

Anm. Goth. lithus (m.), ahd. lid (m. und n.), lit, g(e)lit (n.), vgl.: Schaf das ungewöhnlich „gelied" oder wandelbar „gelied" hat. 3. Mos. 22, 23, zu goth. leithan, gehen (s. Gleit, Anm.), wovon unser leiten (s. d.), von dessen Synonym „lenken" das ähnliche „Gelenk" gebildet ist, — Eine Spur des alten masc. erkennt man in der noch zuw. vorkommenden Mz.: Die G-e.

Zſſzg. vielfach, z. B.: **Augen-**: Fleming 3. 208a; Dieterus Rosenth. 2, 14, s. Augenlied. — **Bäu-** [9]: G. 31, 260 ff. — **Bēi-**: s. Haupt-G. — **Binde-**: zur Verbindung dienendes Glied: Die Konjunktionen sind die B-er der Sätze ꝛc. — **Familien-** [5]. — **Finger-** [1] und zwar: Hinter-, Mittel-, Vorder- oder Nagel-G. — **Fölge-** [6]: auch übertr.: Begreift die Wohlthätigkeit eines befruchtenden Regens nicht früher, als bis es das in dem hundertsten S-e entstandene Butterbrot in den Mund steckt. Börne 2, 253. — **Gebürts-** [3]. — **Geschlēchts-** [3 und 6]. — **Häupt-**: ein hauptsächliches Glied, im Gsatz. der Bei- oder Neben-G-er, nam. [9] die in einer Säulenordnung wesentlichen und nothwendigen Theile. — **Hilfs-**: Daß wir die Mittel-G-er, die H-er unserer Gedanken, die sich in der Gegenwart so flüchtig wie Blitze gegenseitig entwickeln und durchweben, nicht in augenblicklicher Verknüpfung und Verbindung verfuhren und vortrugen können. G. 18, 329. — **Hinter-**: z. B. [7; 8], s. auch Finger-G. — **Huren-** [1]: zur Wollust gemißbrauchtes Glied. 1. Kor. 6, 15. — **Kénnzeichen-** [9]: einer best. Säulenordnung ꝛc. eigenthümliches, sie kennzeichnendes Glied; Die Triglyphen sind K-er der dorischen Ordnung ꝛc. — **Kloben-** [4]: Bergb.: ein zur Verbindung gerißner Ketten in dieselben einzuhängendes eisernes Glied, Scher-G. — **Läng-** [4]: bei den Sporern das krummgebogne Glied am Pferdezaum zum Einhängen der Kinnkette. — **Mit-** [5]: Ein M. des Staats, der bürgerlichen, einer gelehrten Gesellschaft, des Raths, ein Raths-M., Ehren-M. in einer Gesellschaft, den die Gesellschaft die Mitgliedschaft als Zeichen besonderer Verehrung außergw. ertheilt hat ꝛc. — **Mittel-** [7; 8]; s. auch Finger-G.; überh. ein in der Mitte befindliches, Etwas verbindendes, vermittelndes Glied: M-er, Dasjenige zu verbinden, was sich einander abweist. G. 15, 41; Ein M. zwischen dem Verstande und der Vernunft. — die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — **Nägel-**: s. Finger-G. — **Nēben-**: s. Haupt-G. — **Raths-** [5]: Rathsmitglied. — **Sätz-** [7]. — **Scham-** [3]. — **Schēr-**: Kloben-G. — **Börder-**: [7; 8], s. auch Finger-G. ꝛc. — **Zēugungs-** [3] u. ä. m.

Gegliedert, n., -s; uv.: eine aus Gliedern bestehende, gegliederte Gesammtheit (selten): Die Festons ihres [der Winde, Convolvulus] G-s. Poetzsch Th. 3, 5.

Glied(e)rig, a. (-heit, f.): Glieder habend, aus Gliedern bestehend, gegliedert (s. d.): Logisches Brettergerüst, gliedriges Ehrengepränge. Rückert 2, 293 ꝛc. — Nam. in Zſſzg., z. B.: Drei-, vier-, hundert-, viel-g-e Kette; Fein-, grob-, klein-, groß-, schwach-, stark-g-e Menschen, Thiere; Schein-g., nur scheinbar Glieder habend; Die fischgliedrichten Titonen. P. A. 2, 38; Grob-g-e Menschen. Hebel 3, 330; O Schein-G-e! Rückert N. 35 ꝛc.

Anm. Bei Spalatin ꝛc.: **Gliedig**, wie er denn auch statt des folg. Zeitw. **Glieden** bildet.

Gliedern, tr.: in Glieder theilen, mit Gliedern versehen, z. B.: Aneas . . reiht und gliedert und führt den Zug. P. 3. 246a; Ist nun der g-de Zusammenhang gesprengt. Rückert W. 4, 22; Die vollständige Mechanik seines Lasterfirstems aus einander zu g. [zer-g.]. Sch. 102a, Zum G. und Zer-G. der Begriffe war ich nicht sonderlich gestimmt. Schlegel Luc. 7; Als in Ordnungen nun, wer Zener auch war von den Göttern, | abgeschichtet den Wust und die einzelnen Schichten gegliedert. P. Ov. 1, 3. — Nam. oft im Partic.: Gegliedert: mit Gliedern versehn, gliederig (s. d.): Jene Hand . . . , das gegliederte Gebilde. G. 1, 92; Gegliederte Röhren [der Algen]. Schleiden Nat. 4, 20b; Die Reizendgegliederte. Rückert N. 139 ꝛc. so auch: Ein gegliedertes [organisches] Ganze; Gegliederte [artikulierte] Töne ꝛc. Vgl.: Das Teutoburger Waldgebirg . . , wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerstier. Stadler Hamm. 51. — Dazu: Ohne gesellschaftliche Gliederung und innern Verband. Feuerbach Dr. 1, 21; Gebäude, dessen Gliederung uns nur langsam bekannt wird. Monatsblätter 2,

Digitized by Google

45b (Vogt); In drei Bücher abgetheilt, welche die natürliche Gliederung dieses Lebenslaufes darstellen. Allgm. Ztg. (44) 1433b (B. v. Enke) ꝛc.

Anm. Bei Spate Gliedern, der auch An-gliedern hat: als Glied anfügen. Vgl.: Wann auf der Treschelbank der Vers ist ganz zergliedert. Schmitt 798.

Zſſzg. z. B.: Ab-: in Glieder abtheilen: Dann verlängern sich diese Blättchen in Fäden, welche sich a. Oken 3, 43. — Aus-: zergliedernd heraus-bringen, erkennen: Charaktere, welche am Kinde, das ... Alles .. nur knospend vorzeigt, so schwer auszugliedern sind, als im Puppenbrei der Schmetterling, sobald man kein Swammerdam ist. Jp. 36, 43. — Be-: mit Gliedern versehn: Maler: Den Rumpf b.; Eine wohlbegliederte Figur, in der die Glieder sich gut an den Rumpf schließen; Die Begliederung. — Ein-: den Gliedern einreihen: Eingegliedert in die Reihe der Vertheidiger. Zschokke 8. 353. — Ent-: den organischen Zusammenhang zerstören, desorganisieren. Spate, Campe. — Ver-: selten statt Gliedern: Herrscht Lebensgewalt in jeder Vergliederung [in jedem gegliederten, organischen Wesen]. Doggesen 2, 251. — Zer-: in seine Glieder zerlegen, anatomieren, secieren ꝛc.: Einen Leichnam, einen Begriff, einen Satz z.; Der gewöhnliche Fehler des Scharfsinnes, der immer tiefer und subtiler z. will als die Natur der Sache gestattet. Foster B. 2, 113: Als das vierte Gebot zergliedert [auseinandergesetzt, erklärt] wurde. Hebel 3, 95; 139 ꝛc. — Des Zergliederers [Anatomen] Messer. Zch. 113a; Zergliedrer deiner Freuden. G. 2, 207 ꝛc. — Die Wände mit anatomischen Zergliederungen [Präparaten] ausgestattet. 19, 22 ꝛc.

Gliedlich, a.: im Verhältnis eines Gliedes oder Mitglieds. Adelung (unüblich).

Gliedschaft, f.; -en: gewöhnl. nur in Zſſzg.: Mit-G.: das Mitglied-Sein: Einladung zur M. einer berühmten Recensentengilde. Fichte N. 109.

Glime, f.; -n: Engerling (s. d.). Frey Nat. 3, 217; Den Landleuten, welche sie Engerlinge und Glimmen nennen. Oken 5, 1794. Ebenso: Erd-G.

Glimm, a.: glimmend, glüh: Ihr eigen Kind auf g-en Kösten braten. Lohenstein Soph. X; Hier sah sie .. Maseten .. viel g-e Körner sä'n. Weckmann 1, 15; Eure g-e Herzen. 172.

Geglimme, s.; 0: das Glimmen: In den längst erloschnen Kohlen | fuhr' ich wieder ein G. Heine Rom. 70.

Glimmen, glomm (glimmte, Anm.), glömme (glimmte); geglommen (geglimmt), intr. (haben): ohne hervortretenden Glanz, namentl. ohne helle Flamme brennen, glühn, eig. und übertr.: Das Feuer, ein Funke glimmt unter der Asche; G-der Docht; Schon glimmet die Verschwörung. Klinger D. 227; Am Hochaltar, worauf ein Licht geglommen. Chamisso 4, 147; [Alles] ist liebevoll und glimmet, | nur ich klag' über Frost. Bach (Müller Bibl. 5, 9). Ich weiß, was Gutes in dir lebt und glimmet. G. 1, 4; Blies die Fackel aus .. und die Fackel, wie sie glomm ꝛc. 11; Jugend glomm auf meiner Wange. Grün Gr. 7; Steern, | worauf durchsichtig Gold und flachtig Silber glimmt [schimmert]. Haller 139; Heller wird es schon im Osten | durch der Sonne Heeres G. Heine Lied. 302; So lange das heilige Feuer der Freiheit hie und da glimmte. H. 9, 387, Roth und trab die Fenster g. Meißner Gr. 23; Was in Fernandes Busen für sie glomm. Müllner 1, 101; Ach, daß der Geist Hermann's noch in der Asche glimmte! Zch. 107a; Noch immer glimmte das Feuer der Zwietracht unter der Asche. 948a; Wie blau ein Schaf .. glomm. B. 4, 152; Es glimm' in seinem [des Auges] trüben Feuer — Liebe. W. 11, 127; Kein Sternchen, das noch glimme. 12, 280; 20, 9; Mein kaum noch g-d [lebens-] Licht von Neuem angefacht. 201; Bis ... was vorher nur geglimmt, jetzt helle Flammen schlägt. 25, 24 ꝛc.

Anm. S. Glanz, Anm., Gleisen (s. Glast, Anm.), Gleime ꝛc. — Veralt. ist das Imps. (wie mhd.): Glamm. Lohenstein Ros. 93; 104; Mühlpforth 2, 189 ꝛc. — Der glimmende Docht. Musäus M. 2, 47; Indem sie unter der Asche fort glimmte. W. 18, 217; Den kleinsten entglimmenden Funken. 26, 60; Daß ein Weiberherz, einmal angebrannt, nie verglimmt. Klinger Th. 2, 74 ꝛc. — S. Glimmern. — Rhnf.: Glimmend Docht. Luther 6, 114a; Als ob im Feuer Aloe glumme. Rückert Mak. 2, 104. Vgl. Glumm-Asche. Garzoni 787a. — Ferner: Glumsen; Abglimmen. Hebel 2, 274. — Viell. verschr.: Glum, a.: trübe. Hes. 32, 2 (s. Fesch 1, 35bc; Brem. Wörterb. 2, 520); Das glum und trübe Wasser. Luther 6, 507b ꝛc., vgl. engl. gloomy, dunkel.

Zſſzg. vgl. die von Funkeln ꝛc., z. B.: Ab-: intr. (sein): glimmend abnehmen, anfangen zu verg.: Einen a-den Aschenhaufen. G. 25, 51; Das A. des [Tages-] Lichtes bei heitern Abenden. 40, 311 ꝛc. — An-: 1) intr. (sein): anfangen zu glimmen, erg.: Als das Irrlicht angeglommen war. Immermann M. 2, 83; Vom Hauch der letzten Freude glimmten noch einmal seine blassen Wangen an. Jp. 2, 133, Als nun der Morgen anglomm. Rückert Mak. 1, 39; Ein Meteor trubröthlich angeglommen. Rost. 105a; Schon sind die Feuerwürmer angeglommen. Tieck 2, 115; 23, 16, 238 ꝛc. — 2) tr.: a) anstrahlen ꝛc.: Wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Doggesen 1, 196; in glimmenden Brand bringen: Durch einige Züge sein gelbes Kraut wieder lebhafter a-d. Gudrun N. 2, 63. — Auf-: intr. (sein): glimmend aufsteigen: Über allen Landen aufglomm das Morgenroth. Grün Ritt. 32; Eine Flamme .., die für das Himmlische ist aufgeglommen. Müllner 6, 92; Meines Volks erstorbner Muth | glimmt auf in manchem Heldenfunken. Zch. 32b. — Aus-: intr. (sein): aufhören zu glimmen, verg.: Deren Augen ausgeglommen | nur zu weinen tauglich sind. Chamisso 3, 27; Ein Licht ist ausgeglommen. Werner Fedr. 65 ꝛc. — Durch-: tr.: innen überall mit glimmendem Brand erfüllen, verbrennen: Wenig Lebendes, | durchglimmt, bekummert. G. 13, 348, Der Tabak, den das geschwärzte Rohr | durchglimmt zurückeließ. Zacharä 1, 29. — Empor-: intr. (sein): auf-g.: Insel, von der ein Wachtfeuer .. schwach emporglimmt. Werner Offs. 1, 208. — Ent-: intr. (sein): glimmend entbrennen: Der Kampf ist schon entglommen. Chamisso 4, 48, Herzen sind entglommen. G. 34, 334; 4, 223; Ist ein Funke der betrüglichen Leidenschaft in deiner Brust entglommen? Musäus M. 3, 157; Das Auge glut-entglommen. Meißner Gr. 128; Ich ... entglimme | von allzuraschem Gluth. Platen 1, 122; 2, 23; 121; Dessen Zorn entglomm. Reinhard 304; Bis ... das Glanzgewimmel | der Gestirne sacht entglimmt. Falk 50, Im vollen Glanz war jetzt ihr Reiz entglommen. Schulze Ros. 39, 19, Dem Ostgewölk entglimmet [entstrahlt] | roth des Mondes Helle. B. 4, 35 ꝛc. — Er-: intr. (sein): in glimmenden Brand gerathen: Das Meer erglomm in purpurrothem Brande. Grün Schutt 3, Jetzt ist der Zudel erst erglommen. Roquette Walem. 11; Wo lischt, die so freudenhell erglommen und erstrahlt, | die Sonne unsrer Lust, verglommen und verstrahlt. Rückert W. 4, 251 ꝛc. — Fort-: intr. (haben): fortfahren zu glimmen: Unter der Asche f., Dessen Erinnerung, wie eine heilige Gluth, im Einzelnen noch fortglimmte. Platen 5, 9; Das spat der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. B. 3, 45; 44 ꝛc.; s. wegzg. — Her- ꝛc.: O ferner Liebesschein, | glimmst wieder nach mir her? Tieck 10, 195. — Hinglimmender Torf. Kohl J. 2, 4. — Aus deren .. Gesicht die kleinen Äuglein wie Glühwürmchen hervorglimmten. Heine Reis. 4, 203, W. 5, 22 ꝛc. — Über-: tr.: mit Gluth überziehn: Jungfräulicher Purpur überglomm ihre edlen Züge. Schiller Sch. 1, 276. — Ver-: intr. (sein): 1) glimmend vergehn, verglühn: Hamlet brennt, es ist Zunder, eine Minute und es ist verglommen. Börne 1, 399; Die Lampe flackert im V. | und schon das Feuer auf dem Herd verglomm. Chamisso 3, 159; 4, 66; Die Donner verrollen, die Blitze v. Scherr Gd. 170; Bei verglommner Asche lauem Rest. G. 12, 169; 1, 182; Wenn der letzte Tagschein am Westhimmel verglomm. Kinkel G. 436; Verglommen ist die Hitze bald, die jungen Seelen ganz erfüllt. Platen 2, 67 ꝛc. — 2) roll. — 1: Sie leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen | von unsres Hauses Schreckensbrande | still in mir v. G. 13, 47. — Weg-: intr. (sein): verg., glimmend verzehrt werden: So glomm er langsam weg, erlosch. Gotter 1, 253; Die Dächer glimmen wie Zunder mit stinkendem Dampf weg. Kotz. Sudr. 2, 126. — Zurück-: intr. (sein): nach innen glimmend zurücktreten (ungewöhnl.): Damit der Herr euch seinen Beistand leiht, | so glimmt in euch zurück die Frömmigkeit. Tieck 2, 151 u. ö. m.

Glimmer, m., -s; uv.: 1) Schimmer: Des Brandes dunkler G. B. 4, 160; In dem G. der goldgefeuchteten Schossen. Ov. 2, 207; Beim schwachen G. einer Lampe. W. 11, 122; auch verkl. — Fünkchen: So löschet Christus solch Glimmerlein nicht aus, sondern bläset mit seinem Geist drein und .. macht .. ein groß Feuer und mächtigen Glauben draus. Matthesius Trostschr. 81. — 2) ein glänzendes, in Blättchen oder Tafeln vorkommendes Mineral, eine Verbindung von Kieselsäure und Thonerde mit Kali und Eisenoxyd (Mica), wovon mehrfache Abarten, namentl. der gemeine oder Katzen-, Schiefer-G., der, wenn die Blätter goldgelb sind, Gelb-, Gold-, Sand-, Stein-G. (Katzengold), wenn sie silberfarb sind, Silber-, Weiß-G. (Katzensilber) heißt; ferner Strahl-G., von strahligem Gewebe ꝛc. S. auch Glanz 3b, z. B.: Eisen-G. oder Eisenglanz, auch Eisenmann genannt ꝛc. — 3) Glimmerchen, eine Walzenschnecke, Voluta ispedula.

Glimm(e)rig, a. (-keit, f.): 1) glimmernd: Dunkel und schwarzg. Börne 1, 322. — 2) glimmerhaltig: Kalkstein, der an der Ablösung g. war. G. 23, 15; Aus glimmerigen Schiefern. Volger GE. 113.

Glimmern, intr. (haben): zitternden Lichtschein von sich werfen, funkelnd schimmern: Kettenbänder .., zweifarbig, g-t. G. 10, 246, Wie seltsam glimmert durch die Gründe | ein morgenröthlich truber Schein. 11, 131; Wie sie glanzen, wie sie g.! Heine Rom. 207; Lied. 21; Dem g-den Docht. Kl. Od. 2, 68, Wie der Vollmond die g-den Funken des Firmaments [überscheint]. Schlegel Sh. 6, 320; Erst G., dann die Kohle. Tieck 2, 128; Mitternacht. | durch deren dichten Flor kein Sternlein glimmert. W. 11, 182, Mit dem ersten G. des Tageslichtes. Zschokke 10, 241 ꝛc. — S. Glimmen und Zſſzg.

Glimpf, m., -(e)s; -e: Fug, und zwar: 1) das Einem als ihm zukommend Gebührende, seine Berechtigung zu Etwas, auch: die ihm gebührende Ehre, der ungekränkte Leumund, die Ehre ꝛc.: Läßt man mir meinen G., | so mußte mir's leid sein, zu bringen meinen Schimpf | auf Diesen oder Den. Fleming 97; Sich mit G. [Ehren] aus der Sache ziehen. Hebel 3, 370; Daß er solchen Brief zu seinen Ehren und G., und zu meinem Un-G. und Schanden ausbreitet. Luther 8, 174a; Daß an einer Hausfrauen Gürtel der schönste Geling ist, wenn sie ꝛc. Matthesius Prof. 25; Mit G-e von den Rechten | der Könige des Occidents zu fechten, | führt man geraume Zeit nur den Justinian .. an. Nicolai 1, 16b, mit der Anm.: Eine Zeitlang wollten die Publicisten alle Staatsstreitigkeiten aus dem römischen Recht entscheiden, Wiewohl sie die Masen des Bundbruchs den Eidgenossen anschlahen .. Setzen aber nit in ihren Chroniken den obberührten Bundbruch, sondern lassen der Eidgenossen G. hiemit in der Feder stecken. Stumpf 720b [schreiben Nichts von ihrer Berechtigung durch den vorangegangenen Bundbruch]; Der als vor Gleichen freimuthig mit Achtung und G. redet. B. Roth. 1, 5 ꝛc. — 2) Billigkeit, Nachgiebigkeit, Nachsicht, Milde und Schonung: Durch G. und Besänftigung der Gemüther dem drohenden Unheil entgegenzuarbeiten. J. 409a, Am gehörigen Orte G. mit Nachdruck zu verbinden wissen. Gotter 3, 15; Ein Freund wird voller G. des Freundes Fehler tragen. Hagedorn 1, 80; 150; G. geht über Schimpf. Hebel 3, 261, Es mit alle der Kälte, mit alle dem G-e gegen die Personen zu thun, die mit jener Strenge und Wärme für die Sachen bestehen können. J. 10, 233; Die Sanftmuth rächt sich nicht, braucht gegen Feinde G. Lichtwer 242; Mit G. [Schmeicheln ꝛc.] und Küssen | den widerwärtigen Bericht .. versüßen. Nicolai 2, 25; So sprach ein kluger Mann nicht ohne G., | als sein .. Weib .. Evens Fall mit vielem Spott und Schimpf | .. tolle Baumsucht nannte. Lessing F. 1, 87c.

Anm. Ahd., mhd. gelimpf, s. Graf 2, 214; Benecke 1, 999; Schm. 2, 489; Diefenb. 1, 454 ꝛc.

Zſſzg.: Un-: Gsſz. von Glimpf: Unfug, Unbill, Unfüglichkeit, Unrecht, Ehrenkränkung, Schändung, Schande, Mangel an Schonung, Härte ꝛc., z. B.: Das Spott- und Schandgemälde, welches zu ihrem U. noch .. zu sehen war. G. 20, 179; Dem blutigen U. Heine Lut. 1, 137; Einem Landmädchen U. angethan. Kohl J. 2, 186; Stücke aus meinen Büchern zu zwacken, die sie zu meinem U. drehen. Luther 6, 116a; 1, 150b; 9, 175b; Wenn es nicht U. ist, so hab ich dir .. eine Bitte vorzuschlagen. Nicolai 8, 155; Niemand ist, der ihn vor U. schütze. Zch. 522a ꝛc.

Digitized by Google

Anm. Auch als Ew. statt unglimpflich (s. d.): Die sehr unglimpfen Scherze. Chamisso 5, 48 (Gitzig).

Glimpfen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): Einem g., nachsichtig gegen ihn sein, ihm Etwas hingehn lassen, ihm schmeicheln. s. Maler 1, 454. — 2) tr., refl.: Einen, sich, Etwas g., als im Recht befindlich darstellen. Schm. 2, 469.

Zsftzg.: Be-: tr. [2]: Etwas b., glimpflich behandeln, mit mildem Namen bezeichnen, beschönigen: Damit ich diese Sache so sehr als möglich beglimpfe. Hippel Ehe 5, 125. — **Un-:** tr., refl. [2]: Sich glimpfen, Andre un-g. [als im Unrecht befindlich darstellen]. Schm. 2, 469. — So auch: Be-n und nam. hochd.: Ver-n: mit Unglimpf, Ehrenkränkung behaften, als unrecht darstellen ꝛc.: Daß sie ihre böse Sache fördern und Andre ver-n. Pf. 36, 3; Er verunglimpfte leidenschaftlich Philologie ꝛc. G. 21, 37; Gerüchte, die ohne ver-n=d zu sein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Lut. 1, 40; Uns Soldaten mag er schimpfen, | den Feldherrn soll er uns nicht ver-n. Zach. 325b; Verunglimpft wär' ich bei allen | Sterblichen. P. Dr. 2, 137; Verunglimpfungen des sorgfältigsten Dichters. Ant. 2, 217 ꝛc. — **Ver-:** (veralt.) Gsfg. von verun-g., entschuldigen ꝛc.: Wir kleinen Lichtlein und Lämpchen müssen den großen Herzen und Lampen ihr Lauchen [Lodern] zum Besten deuten und ver-g. helfen. Matthesius Luth. 146.

Glimpflich, a. (-keit, f.): mit Glimpf (s. d.), befugt, namentl. schonend, rücksichtsvoll ꝛc.: Zemandes Eigenheiten nicht sehr g. behandeln. G. 10, 174; Wir sind hier weder gastfrei noch g. gegen Fremde. 34, 161; Mit Einem, gegen Einen g. verfahren. Hebel 3, 270; 361; G. antworten. 128; Ein Wort gab das andere, das g=e gab das trotzige. 182 ꝛc.; Hoffe ich, meine Bitte sei beste g=limpflicher [passender, geziemender]. Luther 6, 2a; Dem Kaiser g. [geziemend, achtungsvoll] zu berichten. Nicolai 1, 15 ꝛc.

Zsftzg.: Un-: nicht glimpflich: Und zwangt mir statt der weichen Friedensfleider | die alten Glieder in un-g. [hartes, rauhes] Erz. Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.

Glind: s. Geländer. — **Glinzen:** s. Glänzen, Anm.

Glipf(e)rig, a. (-keit, f.): schlüpfrig (s. d.): Wie die Aalen. . . g. Weidner 249.

Glitzern, intr. (haben): glänzen (s. d. u. Zsftzg.), glitzern: Wenn von Thau sie herrlich glitzert, | senkt die Ros' ihr Haupt. Platen 1, 295.

Glitsch! intr.: den Ton eines glitschenden, rutschenden Körpers zu bezeichnen: Wie ich so auf dem Sandhügel am Haus hinrolle, g.! so rutscht der Plunder unter mir ab. Zach. 126a. — Auch: **Klitsch,** vgl. klatsch.

Glitschen: 1) intr. (haben, sein): rasch gleiten (s. d.): Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts g. wollte. G. 16, 16; Beim Kehraus glitschte sie, | doch ich ergriff sie stracks. Hagedorn 3, 99; Sie glitschten über Berg und Seen. Pfeffel Po. 3, 129; Ein Blick, den sie erst auf ihn heftet, | dann seitwärts g. läßt. W. 3, 30; 102; Schon g. ihre Knie. 12, 218; 15, 38; 20, 156 u. ö. — 2) tr.: Reverenzen, die ich mit großem Anstand glitschte [glitschend machte]. Corinna 2, 120.

Anm. Glatschen. Fischart B. 223a; Über die durch die Feuchtigkeit geglätteten Wurzeln ab klitschen. Grube 3, 136, vgl. Klitsch-Angel. — Tonw. s. Glitsch und vgl. Gletten.

Zsftzg. s. die von Gleiten, z. B.: **Ab-:** Gleiter Fechterstreich, durch den man einen Stoß noch gar a. machen möchte, der schon sitzt. s. 11, 547. Die Steine glitschen unter mir ab. Tieck 2, 230; Kaum glitschte ihr Blick von Sankt Kathrinen ab. W. 11, 163; 244, 19, 68; 3, 236. — **Aus-:** Indem sein Pferd auf dem glatten Pflaster ausglitschte. G. 23, 177 ꝛc. — **Durch-:** Indeß wir so die Waldlandschaft durchglitschen. Kohl Südr. 2, 25 ꝛc. — **Ent-:** Der schlaffen Hand e. Schwert und Speer. W. 20, 129; 24 ꝛc. — **Fort-:** Seil, das in einem Knoten an einer Seitenstange fortglitschte Novalis 1, 69. — **Her-** ꝛc.: Halbgenossen glitschte die Freude | über meinem Herzen hin. Immermann 1, 23; Die beiden Messer durften nicht . . über einander hin-g. Lichtenberg 4, 526. — Er befundet ein noch größeres Talent des Wiederhinunterglittens und, — wenn wir ihn ganz sicher auf dem Gipfel seiner Macht glauben, glitscht er unversehens wieder herab. Heine Lut. 1, 5; W. 3, 197. — Von dem Berg die Lawinen | glitschen nach Abtein hinab. Hebel 2, 184. — Bis sie mit einem ungezwungenen Glück über den Rücken des Bildes heruntergeglitscht war. Jp. 2, 95; Behende von ihrem Thiere herunter-g. W. 15, 229; 8, 29 ꝛc. — **Vorbei:** Beiden dicht am Leibe vorbei glitschte [glanderte] plötzlich ein Lehrjunge mit Holzpantoffeln auf einer sogenannten Schlidere. Gotz 1, 78. — **Weg-:** Alles glitscht da übereinander weg, ohne sich zu reiben. Lichtenberg 5, 240. — **Zu:** Ein kleiner Regen hinderte den Strick zuzuglitschen [sich glitschend zu schließen]. Ense Denkw. 1, 437 u. ö. m.

Glitscher, m., -s; uv.: 1) Einer, der glischt. — 2) Botan.: Hahnenkamm, Rhinantus.

Glitsch(e)rig, a. (-keit, f.): schlüpfrig, s. glipferig: Mit Mühe hielt ich mich an den g-en Leitersprossen. Heine Reis. 1, 120; Auf diesen g-en Wegen. Kohl E. 1, 226; A. 1, 37; 188 ꝛc.

Glitschig, a. (-keit, f.): glitscherig: Schlamm oder g-es Seekraut. Lichtenberg 5, 105. — Nam. auch von der Beschaffenheit des unausgebackenen Brots: teigig, talk, kloßig: Dieses nasse g-e Brot. Kärntberger Am. 114; Klitschiges Brot. Burmeister gB. 2, 304. Nbnf.: **Klunschig,** und: Das Brot ist ein Klunsch [eine teilige Masse]. Campe.

Glitz, a.: glitzernd, glänzend (selten): So blank und g. Glasbrenner Gb. 151. Vgl.: Ein Brunnlein, das so glitzerig über die Steine sprang. Grimm M. 58; Scherr G. 2, 105 ꝛc. — **-en,** intr. (haben): blitzend funkeln: Der prächtigen und g-den Perlenhaube. Kopf Sudr. 1, 15; Sein ganzer Leib fast g-d. Auf Th. 2, Funkelnde Augen, die . . glitzten und flimmerten. Auerbach BF. 33; Wackernagel 2, 257 Z. 36. S. Glanz und Gleißen. — Dazu: Das wogende Geglitze [der fliegenden Pfauen]. Rückert BG. 335. Häufiger: Glitzern (s. d.).

Glitze, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenlilien, dazu: Blut-, Hafen-, Lilien-, Trichter-, Zier-G-n.

Glitzern, intr. (haben): wiederholt glitzen (s. d.): Das ganze Feld glitzert. Auerbach Leb. 1, 215; Eine sternig-de Nacht. Ab. 62; Es glitzert in der Sonne der Pflug so blank. Chamisso 3, 302, Farbig glitzert's in der Ferne. G. 12, 38; 4; 40, Da glitzert mancher Schaf. 6, 432; 2, 177; Staubschnee . . , in feinen diamantenen Wölkchen g-d und blitzend. Schubi Th. 24, Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlichte. Waldau N. 3, 5 u. ö. — Dazu: Durch Nebelgeflunker und Mondschein-Geglitzer. Alexis H. 2, 2, 122.

Zsftzg. s. die von Glänzen, z. B.: Der Waldbach . . hell auf-g-d im Sonnenschein. Pustkuchen Wald 39; Dem lang daher-g-den Widerschein des Mondes. G. 18, 259; Wellen von dem . . Mondenstrahle durchglitzert. Auerbach D. 1, 515, Die Sterne glitzern so ruhig auf die Erde nieder. Ab. 266, Umglitzerten rings ihn die Wände so klar. Chamisso 3, 229 u. ö. m.

Glob-en: s. Geloben u. Globus. — **-ig:** s. Klobig.

* **Globosit** (lat.), m., -en; -en: versteinerte kugelichte Schnecke.

* **Globus** (lat.), m., uv., -ses; uv., -se: Kugel, nam. insofern darauf die Erd- oder Himmelsoberfläche dargestellt ist: Erd-, Himmels-G. Fischer 20; Die G-se. Freitag Soll 3, 280. Die Mz. auch: Die Globen. — S. Hemiglob.

Glocke, f.; -n; Glöckchen, lein, elchen; -n-: 1) ein hohles, metallines, durch Anschlagen eines Metallkörpers, meist eines im Innern befestigten Klöppels, ertönendes Werkzeug, nam. im Vergleich zu Klingen, Schellen ꝛc. ein größeres, vgl.: Die Karre, bunt | mit Schellen und mit Glöckchen. Voggesen 3, 274 ꝛc.; Kranz oder Schlag, Schweifung, Haube, Henkel der G.; Das Lied von der G. Zach. 77a; G-n gießen; sprchw.: Da ward die G. gegossen [kam die Sache zum Beschluß]. Luther 6, 219b; Weidner 44, Reinhagen Fr. 264; Soll ich die Speise alle zusammenschmelzen, so will ich ihm eine G. gießen, daß er's hören soll, es sei keine schlechte Cymbel noch Schelle [kommts zur Sprache, so werd' ich ihm ganz gehörig die Wahrheit sagen]. Luther 6, 7a ꝛc. — Die G-n läuten, ziehn (s. auch: beiern); Große (Chamisso 5, 220), alle (Luther 1, 373a) G-n läuten, von Etwas viel Rühmens machen; Etwas an die große G. hängen (Kindel G. 98), bringen (261), binden ꝛc., es unnöthigerweise an die Öffentlichkeit bringen; Er hat läuten hören, weiß aber nicht, wo die G-n hängen ꝛc., vgl. z. B. f. 10, 281, weiß nur oberflächlich Bescheid; Von Wien her hört man dieselben G-n läuten, die von Paris erklangen [dieselben Nachrichten ꝛc.]. Arndt Ver. 350; Die Welt ist eine G., die einen Riß hat, sie klappert, aber sie klingt nicht. G. 3, 184; Luther 8, 180a; Ihr pflegt zu schwatzen, eh Ihr handelt | und seid die G. [der laute Vorherverkünder] eurer Thaten. Zach. 435a; Seine Zunge | klingt stets nachher wie eine dumpfe G., | die einst dem abgeschiedenen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Um wen gehn die G-n? [wem gilt das Grabgeläute?]; Die Kühe haben G-n [Trinkeln] am Hals ꝛc. — Hammer und G., Name eines Gesellschaftsspiels. — 2) die G. an Schlagubren, die durch den anschlagenden Hammer ertönt und danach die Schlaguhr (Zeit-G. Krumpf 400a) und allgemeiner (nam. in Niederd.) — Uhr überhaupt: Früh war's Glock acht . . . Glock [Schlag] zehn Uhr Nachts. Hoffeit Kr. 91; Ich machte mich also diesen Morgen Glocke sechs daran. Forster B. 1, 042 (Schlenberg) ꝛc. Wissen (z. B. Chamisso 3, 192), merken (Weidner 350), Einem sagen (Heine NGd. 245), was die G-e geschlagen hat — gehörig Bescheid ꝛc.; Ein Jeder zählt nach einer andern G. Nicolai 1, 99; Überhörte in meinem Eifer jede G. Tieck GVR. 1, 8; W. 11, 196. — 3) Bez. einer Kanone, nach dem hellen Klang. Arndt Gr. 356. — 4) Gegenstände von der gewöhnlichen Form der Glocken, d. h. hohle Kugelabschnitte, bald mehr bald weniger ausgeschweift, z. B.: a) die Kelche mancher Blumen und danach die Gewächse selbst (s. Zsftzg. und G-n-Blume): Läutet ihr [Blumen] die blauen G-n. Gotthold G. 50; Blaue Bergißmeinnicht, Schlüsselchen, Glöckchen im Mai. H. 15, 90; Aus zergangnem Wintereise | blühn des Lenzes G-n auf. Matthisson A. 8, 140; Eine Hyacinthe neigt ihre blauen G-n. Mörike N. 49 ꝛc. Wald-G., Haidwurz. — b) hohle Halbkugeln aus Glas ꝛc. (s. Harmonika), z. B. wie sie über manche Speisen, nam. über Butter und Käse, ferner von Gärtnern über manche Pflanzen zum Schutz vor der Kälte gestellt werden; ebenso: G. der Luftpumpe; G. zum Auffangen von Gasen ꝛc.; auch: Gläser und G. [Kuppel] der Lampe waren spiegelblank geputzt. Hackländer Hdl. 2, 44 ꝛc. — Ferner: Glasgefäß in Form eines größern Kugelabschnitts, z. B.: G. oder Kuppel für Goldfische; Beleuchtungs-G-n, die Abends ihren Schimmer durch ein mattes rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376. — c) G., worin die Taucher sich ins Meer lassen. — d) ein Bügel-, Toll-Eisen, s. Dolde, Anm. und Glocken. — e) ehemals eine Art Kleidungsstück für Männer und Frauen. Faust Limp.-Chron. 10. — f) Art Garn, Vogelhühner im Winter zu fangen, vgl. Schneehaube. — g) Glöckchen, Milchglöckchen, herabhängende Warzen am Hals der Ziegen, bei Adelung Druhglöcklein, weil sie auf Gedeihn (s. Druhen), auf reiche Milchfülle deuten. — h) G. am Kapptier, s. Korb 2f.

Anm. Ahd. cloccа von cloccôn (mhd. klocken), Klopfe, wie denn der Klöppel in der Glocke (von klopfen) noch mundartl. der Klöckel ꝛc. heißt (s. Adelung 985; Deutsche 1, 832a und 847a). — Danach ist anlautendes K statt G, wie es in Norddeutschl. gesprochen und theilweise auch geschrieben wird, minder üblich freilich, aber wohl berechtigt: Der Klocken Lauten oder Schlagen. Göckingk 2, 138; Klocke zehne. 71; Maien klocken. Hölty 53, Abend klocke. 12; Morgen klocke. 13; Todten klocke. 4 ꝛc.

Zsftzg. vielfach, vgl. auch die von Uhr, leicht zu mehren nach den folgenden: **Abend-** [1]: die Abends geläutet wird. Jp. 2, 185; Ahland 12; 229 ꝛc. — **Armesünder-** [1]: die bei Hinrichtung eines armen [s. d. Anm.] Sünders geläutet wird: Hörte ich das Armesünderglöckchen läuten. Heine Reis. 2, 94 ꝛc., s. Sünder-G. — **Aufruhrs-** [1]: Sturm-G. Meißner Gr. 141. — **Beicht-** [1]: Die sogenannte B., welche Diejenigen, die nach dem Schlusse der Predigt das Abendmahl feiern wollen, zu einer kurzen Andacht zusammenruft. Grube Geogr. 3, 94. — **Beleuchtungs-** [4b]. — **Bet-** [1]: deren Läuten zum Gebet auffordert. P. 1, 34 ꝛc. Abend-G. G. 19, 136; H. 8, 312. Seltner: Gebet-G. Alswald 1, 319. — **Bettler-** [1]: Die B. klingt: Trag her! bring mehr! gebet mir! mangelt ihr! (Sprchw.). Frisch 1, 89c, s. Vesper-G. — **Bimmel-** [1]: kleine, hell-

Digitized by Google

tönende Glocke. Keller 1, 317. — Blümen-[4a]: 1, 20; auch [4b]. — Börſen-[1]: Er läutete als kaufmänniſcher Glöckner die B. Hp. 3, 1. — Brände-[1]: die bei Feuersbrünſten geläutet wird, Feuer-G. Sa. 120a. — Bürger-[1]: durch deren Läuten die Bürger zuſammengerufen werden, aber auch die ſogenannte Bürger-Stunde oder -Zeit verkündende Glocke, wodurch die Bürger zum Aufbruch aus den Wirthshäuſern gemahnt werden: Als ſich zur Zeit der B. die Geſellſchaft . . . trennte. Kinkel 1, 400. — Büſch-[4a]: Campanula rotundifolia. — Bütter-[4b]. — Dönner-: laut, wie Donner tönend: Des Ruhmes D-n. Koſegarten Po. 2, 171. — Dörf-: [1]: [2]. Ens 16, 61. — Drüh-[4g]. — Eſs-[1]: womit zu Tiſch geläutet wird. Aſewald 1, 324, die Zeit des Eſſens. — Feier-[1]: womit zum Feierabend geläutet wird und der Eintritt des Feierabends. — Feld-[1]: ſcherzh. ſt. Galgen, ſ. Feldbiſchof: Würfelkupfern, die darnach Meiſter Hans kupft für ein Klüpfel in einer K-n. Fiſchart (Wackernagel 3, 465): Das Ende vom Lied iſt, daß Einer als Schwengel in der K. gebraucht wird [baumeln muß]. Grimm M. 284. — Fêſter-[1]: Brand-, Sturm-G.: Des Aufruhrs F. Sa. 334b. — Frêſs-: niedrig, ſcherzh. ſt. Gö-G. — Gärten-[4b]. — Glás-[4]: auch — Buſch-G. — Grás-: Buſch-G. — Hyacinthen-[4a]. — Kamêl-[1]: am Hals der Kamele. Rückert Mak. 1, 93. — Käſe-[4b]. — Kirchen-[1]: ſo auch Dom-, Münſter-, Kapellen-, Kloſter-G. ꝛc., und nach den Namen der Kirchen ꝛc. auch: Marien-, Peters-G. (Fiſchart B. 11b) ꝛc., [Die lettiſche Sprache] klingt wie ein Tiſchglöckchen, die deutſche aber wie eine K. Hippel Leb. 1, 72. — Küh-[1]: ſ. Trinkel. — Küpfer-[1]: ſ. auch Glucke 3. — Lämpen-[4b]. — Lärm-[1]: Sturm-G. — Lêichen-[1]: Todten-G. — Lilien-[4a]: Campanula lilifolia; Aus Maiund L-n. Lenau 61. — Mäi(en)-[1a]: Convallaria majalis. H. 3a; Uhland 310 ꝛc. — Maleſiz-: Sünder-G. — Marien-[4a]: Campanula medium, ſ. Kirchen-G. — Mêer-[4a]: Convolvulus Soldanella. — Mêſs-[1]: womit zur Meſſe in die Kirche geläutet wird; Meßglöckchen, womit das Zeichen der geſchehenen Verwandlung bei der Meſſe wird. — Ferner: die Glocke, womit die Meſſe (der Markt) aus- und eingeläutet wird. — Milch-: 1) Buſch-G. — 2) [4g]. — Mörgen-: ſ. Abend-G.: Sonntags-M-n. Mörikofer Gd. 49. — Nôth-[1]: durch deren Läuten man fernhin ſeine Noth verkündet: So ruft die N. alle Bewohner der Umgegend herbei. Körner Sch. 3, 309. — Pyramiden-[4a]: Campanula pyramidalis. — Säu-[1]: ſprchw.: Die G. läuten, Zoten reißen. — Schänd-: wodurch Jemandes Schande öffentlich verkündet wird, z. B. die eines muthwillig Bankbrüchigen ꝛc.: Die Sch. über ihm läuten. Hp. 21, 106 ꝛc. — Schiffs-[1]. — Schnêk-[1a]: Leucojum vernum; Soldanella alpina ꝛc. — Schul-[1]. — Silber-: 1) [1] Glocke von Silberklang. Göckingk 2, 147; Lenau Nom. 64; W. 11, 235 ꝛc. — 2) [4a]: Seine [des Mai's] S-n. Hamler 266, ſ. Maien-G. — Spêr-[1]: womit der Thorſchluß, der Beginn der Thorſperre eingeläutet wird. — Städt-: [1; 2]. — Stérbe-[1]: Todten-G. Mantiſſen 17 ꝛc. — Stürm-[1]: womit Sturm geläutet wird. G. 20, 239, ſ. Brand-G. — Sünder-: Armeſünder-G. Müller 1, 394. — Tälg-: große Talgmaſſen in Glockenform, wie ſie meiſt auf Schiffe verladen und verſandt werden. Stuhr Geogr. 3, 4. — Taucher-[4c]. — Thór-[1]: an oder über einem Thor hängende Glocke, nam. Sperr-G. — Thür-[1]: die, an einer Thür befeſtigt, beim Öffnen derſelben ertönt. — Thürm-: [1; 2], auch [4a]: Campanula pyramidalis. — Tiſch-[1]: Eß-G.; aber auch eine auf dem Tiſch ſtehende Glocke zum Schellen der Dienerſchaft, ſ. Kirchen-G. — Todten-[1]: die bei Begräbniſſen geläutet wird ꝛc. Uhland 156; 322 ꝛc. — Véſper-[1]: womit in die Veſper geläutet wird. Keller gH. 2, 105; „Lamm, Lamm!“ iſt des Wolfes G. (Sprchw.) Schmid 1134a, vgl. Bettler-G. — Wäld-[4a]: Campanula persicifolia ꝛc.; Phyteuma spicata; Digitalis lutea; Ruscus hypoglossum. — Wéck(er)-[1]: ſ. Wecker. — Weiß-: Zaun-G. — Wétter-[1]: die beim Gewitter geläutet wird, Bet-G. Canis 240. — Wieſen-: Buſch-G. — Zäun-[4a]: Convolvulus sepium. — Zeit-[2]. — Zügen-: kleine Glocke, die geläutet wird, wenn Jemand in den letzten Zügen liegt, damit die Hörenden für ihn beten mögen. Agricola Stadt 1, 20; 139 u. ö. m.

Glöckel, m., -s; uv.: Glockenklöppel, ſ. Glocke, Anm. — -n: 1) intr. (haben): mit kleinen Glocken läuten, bimmeln (ſ. d. u. Zſſgg.): Hinter der Herde, die weithin glöckelt und klingt. Stube Geogr. 3, 349. — An-: ſ. anklöpfeln. Schm. 2, 302, vgl. klöppeln 2. — 2) tr.: glocken. Mailder 1, 455.

Glöcken, tr.: Wäſche mit der Glocke (ſ. d. 4d) kräuſeln (ſ. Dolde, Anm. und düteln): Die beiden vorderen geglockten Streifen der Haube. Jüzm. Muſterzeit. (1855) 11; 93a; 94b u. ö.

Glockenift, m., -en; -en: Einer, der das Glockenſpiel ſpielt, vgl. Harfeniſt, Lauteniſt ꝛc.

Glöckig, a.: mit Glocken verſehn: Eine viel-g-e Hyacinthe ꝛc. Auch: Eine g-e [ſ. Glocke 2] Stunde, vgl.: eine geſchlagene Stunde, Glockenſtunde.

Glöckner, m., -s; uv.: der das Läuten der Glocken zu beſorgen hat (ſ. Börſenglocke), namentl. ein Kirchendiener, Küſter. Jenkgräf 1, 226 ꝛc.: Den Glöckner, Meßner oder Sigerſt. Fiſchart B. 16b. — -ei, f.; -en: Wohnung, Amt des Glöckners (Küſterei).

Glöſe, f.; -n: in der mittelalterlichen Baukunſt das ſpitz auslaufende Blätterwerk als Verzierung der Seiten eines Giebels. Dreyer 2, 155, ſ. Gluff.

* **Glóm(m)s**, m., -es; 0: dicke Milch. Canis 255. — Vgl.: Mit dem feinen Schmand, dem ſüßen Glums. Temme Schw. N. 1, 37; Rahm und friſchen Quarkkäſe, hier Schmand und Glumſe genannt. Goth 3, 233 ꝛc.

Glöne, f.; -n: in der mittelalterlichen Baukunſt die Vertiefung zwiſchen den Säulen der Säulenbündel. Dreyer 2, 155.

Glöp, m., -(e)s; e: Schiff.: enge Durchfahrt zwiſchen zwei Felſen oder Küſten.

* **Glóri-e** (lat.), f.; -n: höchſtes Glanz und Ruhm; Heiligenſchein; bildliche Darſtellung des offnen Himmels mit den Engeln ꝛc., als Himmelsglanz. — Feuerw.: Zuſammenſtellung von Brändern in Figuren (Marmarik 1, 276); Bald hebt er es in lichter G. | zum Sternenhimmel auf. G. 13, 100; 33, 183; 21, 167; 12, 294; Sa. 24a u. ö.

Anm. Daneben zweiſilbig Glori (-⌣), z. B. Müller Z. 30 und ſchon Schaidenreißer 12b ꝛc. — Als Bſtw. auch: Glor, ſ. Glorreich, bei Claudius 6, 89 auch der Gſſg.: Glorarm; Glorwürdig ꝛc. — Dazu: Glorienhaft. Gudrun R. 3, 26; Glorievoll [gewöhnl. G-n-voll]. König Al. 2, 20. — Vgl. Glanz, Anm., und daher als entfernt verwandt: Glaren (ſ. d.); ſchwzr. Glöriat, das glänzende Harz der Lärchentannen. Stumpf 607a, vgl. Mailder 1, 455: Gloſchli, ein Kopfzeug. Gotthelf G. 43; 283 ꝛc., ſ. nam. Gloſten.

* **Glorieren** (lat.), intr. (haben): ſich rühmen, prahlen, großſprechen. G. 9, 27.

* **Gloſſ-ár** (gr.), n., -(e)s; -e, -ien (-⌣-⌣): Wörterbuch, namentl. eins, worin dunkle, minder bekannte Wörter erklärt werden. — -ist (-⌣), f.; -n: 1) erklärende Bemerkungen zu einem Text: Kant-G-n, inſofern ſie am Rande beigefügt ſind; Die G-en im Corpus Juris. G. 9, 30; Lichtwer 151 ꝛc., Ein Glöſlein einſchieben. Muſäus Ph. 1, 77; Seine G-n zu Etwas, über Etwas machen [tadelnde, ſpöttiſche Bemerkungen]; Mit einer blauen (ſ. d. 12) Gloſt wie mit einem Vorhang überzogen. Fiſchart B. 35b [mit einer falſchen Erklärung, vgl.: Blauer Dunſt ꝛc.]. — Dazu: Etwas verglóſſen. Jenkgräf 1, 159, durch eine Gloſſe verdrehn ꝛc. — 2) die poetiſche Ausführung eines Themas in der Weiſe, daß jede Strophe mit einem Vers des Themas ſchließt oder (ſeltner) beginnt. Uhland 189 ff. — 3) ſ. Glicker. — -iren, tr.: Gloſſen zu einem Text, eine Gloſſe über ein Thema machen. G. 20, 250; Uhland 189; [Das war] nicht unbemerkt und ungloſſiert geblieben. W. 11, 169.

Glóſt-en, intr. (haben): glimmen, gleſten (ſ. Glaſt, Anm.): Wenn noch ein Funkchen Verſtand in dieſem Gehirn gloſtet. Sch. 114a; Mailder 1, 456, öſtreich.: gloſen, z. B. Breitenl 1, 449. — -rn, intr. (haben): ſtarr auf Etwas ſehen, lugen (ſ. glotzen): Gloſtern ganz in mich gekehrt . . unter der Krempe hervor. Muſäus Ph. 2, 49.

Glötte: ſ. Glätte 2.

Glötzen, intr. (haben): 1) glänzen (veralt.): Daß . . unſer Harniſch wie ein Spiegel oder ein Kryſtall glotzet. Schadraetäter 61b ꝛc. — Vgl.: Es g. die tückiſchen Mörſer und brullen ſtundenlang. Bch Heim. 106. — 2) mit gläſernem Blick auf Etwas hinſtarren: Als glotzt' er halbgeſchloſſnen Augs verächtlich auf die rohe Schaar. Freiligrath 1, 217; Der Junge glotzte verzückt auf ſeine Füße. Gudrun R. 7, 269; Was glotzt Er da? Hoffmann Kr. 67; Kolrgetten Kh. 2, 66; Gaffte mit g-den Augen die Frau ſtumm und ſtaunend an. Muſäus M. 1, 37; 3, 94; Des Vaters Aug . . ſtarrt . . wie trübes Glas . . . Dann glotzt er . . wirr und wild. Meinhard 329; 57; Mit einem ſtier g-den Molochsgeſicht. Arume Sp. 41; Wenn die Bosheit teufliſch glotzt. Gr. 57; Die aus gläſernen Augen auf die Straße glotzten. Vogt Oc. 2, 173; Einem glotzenden Rauthier gleich. 223; Wetzer Febr. 29 ꝛc.

Anm. Auch — wohl mit dem Gedanken an das Lebloſe und Starre eines Klotzes (ſ. d. 2 und klatzt, Kulpen, vgl. Kolben, Anm.), oder wie Weigand will, an deſſen Stamm, ahd. chliozan, mhd. klieʒen, auseinanderreißen, ſpalten —: Mit glotzenden vorliegenden Augen. G. 29, 303; Wie ſeine Augen glotzen! W. 20, 126; 10, 243; 15, 32, doch neben „anklotzen“ 9, 300 „angloʒen“ 19, 243 ꝛc. — Vgl. Glanz, Anm., Glitzen, gloſtern ꝛc. — Dazu: Glötze, f.; -n: Glotzauge. — Glötzer, m., -s; uv.: 1) glotzende Perſ.; auch Bez. großäugiger Schmetterlinge. — 2) das Glotzen: Ihre Augen waren ſtarr auf die Wellen gerichtet, aber ſie ſah Nichts, ſie hatte, was man ſo ſagt, den Glotzer. Auerbach D. 1, 348. — Ferner: Glötzig, a.: glotzend: Die Augen etwas g. [ſtarr hervortretend]. Goth 3, 135; Sah g. durch das Fenſter. Rank Haus 89 ꝛc.

Zſſgg. vgl. die von ſehen, gucken, z. B.: An-: tr.: Das verthierte Geſicht glotzte den Fremden an. Alexis Dor. 1, 9; Sie glotzten mich manchmal an mit verwunderten Glasaugen. Heine B. 129; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, ſo groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Weihn. 27 u. ö. — Auf-: Wie hier ein dummes großes Auge immer dummer und größer aufglotzte. Müller Bürger 199 ꝛc. — Bes-: tr.: B. ihn mit Augen vor Staunen ſchier verglaſt. Meinhard 93; Arume Sp. 12 ꝛc. — Her-ꝛc.: Ja, glotz Er mir her. Prutz E. 3, 368. — Angloʒen, ſage ich vorläufig; es iſt ein todtes Treiben. Im hin-g-den Auge des abgematteten und abgelangweilten Kindes ſpiegelt ſich ꝛc. Raumer Päd. 3, 1, 249. — Sonſt würde nicht ſo manch Obſkurantengeſicht heraus-g. Heine Reiſ. 3, 15. — Die Fiſche glotzen mit glaſigen Augen dumm | in die Fenſter [des verſunkenen Schiffs] . . . hinein. Freiligrath 1, 88. — [Der italiſche Himmel], der ewig blau herunterglotzt. Lenau Sav. 112; Die Augen glotzen aus dem Angeſicht hervor. Heydenreich 197 ꝛc. — Zu-: Wie Dieſer dumm zugloʒte. Gudrun R. 7, 264 u. ö. m.

Glü! interj.: Bez. des Tons der Gluckhenne ꝛc.: Macht die Henne g., g., g.! G. 1, 113, oder der aus der Flaſche in den Mund ſtrömenden Flüſſigkeit: Sie machen g., g., g. [ſaufen], daß es eine Luſt iſt. Lohenſtein Arm. 470. — S. Gluck.

Glübſch: ſ. Glupen ꝛc. — Glübde ꝛc.: ſ. Gelübde. — Glück, m., -(e)s; -e: Zool.: eine Zunft aus der Ordnung der Quallen.

Glückſen, intr. (haben): gluckſen (ſ. d.), ſchluckzen: Unter ſtetem G. wandelt [das Steinhuhn]. Körner Sch. 3, 328 (Fußſchuh); Wackernagel 3, 2, 172 Z. 23; Wie eine Gluckhenne, wenn der Weih hoch über dem Dach ſchwebt, mit ängſtlichem G. ihre Küchlein lockt. Muſäus M. 2, 68; Der Ritter gluckſt und ſchluckt. Meinhard 285.

Anm. Seine gluckzenden Hennen. Geßner 3, 152. Das überlaute Hühnergluckzen über jedes Ei. Muſäus Ph. 1, 151; [Ton der Tragödie], der unaufhörlich Fluchst und immer klagt und weint, ſ. Breitenl 2, 116; Der Rabe „fluchzt“. Rollenhagen Froſchm. 122 ꝛc. — Dazu: Das Gegluckſe. Meinhard 236 (Reim: Fluch's, wie freilich nach Schweizer-Art auch: Bach's und Flachs. 246 ꝛc.).

Glück! interj.: Glu (ſ. d.): Dann ruft er [der Hahn] alle Hennen mit g., g., g. zu Haus. Gil. — Mein

Digitized by Google

Fläschlein .. spricht .. die zärtlichste Sprache mit mir: | G., g– g. ꝛc. Auswahl d. Lieder 269.

Glück, n., –(e)s; 0 (s. Anm.); –s: 1) Das, was Jemandes Schicksal ohne sein Verdienst nach Wunsch ausschlagen, ihm sein Thun gelingen läßt, sei es ein einzelner günstiger Zufall, sei es das Einen begünstigende Schicksal überhaupt und so auch in mythologischer Personifikation, — worauf sich viele Sprichwörter und Redensarten beziehn, — die Glücksgöttin (s. d. und 2): G., viel, kein G., mehr G. als Verstand bei, in Etwas haben; Einem G., viel, tausend G. wünschen; Geb Amor G. und Heil! G. 8, 30; G. zu! [zum Vorhaben]. Göchingh 2, 191; G. auf! [Bergmanns- u. Weidmannsgruß. Döbel 3, 152b]; G. an! [Gruß der Anlandenden]. G. 12, 273 ꝛc.; Auf gut(es) G. [aufs Gerathewohl, mit der Hoffnung auf das Gelingen eines Unternehmens, es dem Zufall überlassend]. Chamisso 3, 220, G. b. 91; 14, 56. Musäus M. 3, 65. Rückert Kosk. 89 u. ö.; seltner [s. 2]: Auf G. und ohne Zweck im Land herumzufahren. W. 11, 166 ꝛc.; Es ist ein G., ein wahres (rechtes, großes) G.; Bei all dem Un-G. war es noch ein G., daß; Es war ein G. für dich, (war dein G.) daß er's nicht gesehn hat; Zum G. hat er's nicht gesehn ꝛc.; Das G. ist blind, unbeständig, wandelbar, ein Weib, launisch; Mit dem Kehren ist das G. Lage Nov. 2, 307; Ein Kind, Schooßkind des G–s sein; Stiefkinder des G–s. Lewald W. 2, 470; Böses G.! o wehe! | wie behandelst du mich Kief. | nicht als Kind aus rechter Ehe. Rückert 6, 244; Dem G. im Schoß sitzen; Im G. sitzen; Weder G. noch Stern [s. d.] haben. Musäus M. 5, 113; Verarg S. 94 ꝛc., Wir leuchtet G. und Stern. G. 4, 48 ꝛc.; Wer das G. hat, führt die Braut heim; Wenn das G. gut ist [günstigen, besten Falls]. Immermann M. 1, 255 ꝛc.; Herr Vetter Anselmo, wie hat man das G.? [die Ehre Eures Besuchs]. Chamisso 3, 224, und so oft in abgeschliffner Höflichkeitsformel ꝛc.: Die Beute, wie es Loos und G. bestimmt. G. 9, 61; Ich lasse dich nicht los, den mir mein G.. | mein altes G. vertraulich zugesendet. 13, 314. Ein G. begegnet nie zweimal an einer Statt. Rückert Kosk. 103b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben. | ohne Billigkeit das G. Sch. 53b; Dein G. ist heute gut gelaunt. | doch fürchte seinen Unbestand. 57a ꝛc. — 2) insofern die Glücksgöttin (s. 1) sowohl ungünstige als günstige Geschicke austheilt, steht G. (s. 3) für Schicksal überhaupt und also mit näherer Bestimmung auch für ungünstiges Geschick, wie im Gzstz.: Gutes G. (s. 1), z. B.: Ich fürchte Nichts vom G–e. Chamisso 3, 83; Daß er zu begegnen weiß | beidem G. [gutem und schlechtem Geschick]. Bach (Müller Bibl. 5, 65), Lopau 1, 10, 76. Schon lange verflucht' ich mein ehelichs G. G. 1, 142. Mit immer schlechterm G–e. 6, 62; Wie eng gebunden ist des Weibes G. 13, 1; Ich besorge mir Übel, es werde ihm [dem Adel] auch also gelingen, daß sie eben der Geistlichen [schlimmes] G. erben. Luther 5, 124a; Das schlechte G. Mendelssohn 4, 1, 463; Er las mit einem Seherblick | in dem Geschick der Völker G. Hamler S. 1, 101, Am reben G. will ich das Edle rächen [was das Glück daran roh verbrochen, will ich gut machen]. Sch. 46a; Auf ungeeinten Wellen . . . schwimmt deiner Flotte zweifelnd G. 57a; In Frankreich hatte ich das schlimmere G., daß ꝛc. Tieck DBl. 2, 254. — 3) der angenehme Zustand Dessen, dem es nach Wunsch geht, wobei die Wünsche theils auf äußre, sogenannte Glücks-, theils auf innre Güter gehn können, s. 1. — a) in Bezug auf Glücksgüter: „Ich kann so mein G. machen". Dann will ich deinem G. nicht im Wege stehn, dein G. nicht hindern. Ich darf dir nicht vor deinem G–e sein. Sch. 734a; 162b; Bist du glücklich, wenn du dein G. gemacht? Das ist wohl zu unterscheiden. Börne 2, 452 ꝛc. — Auch: Ein Schauspiel ꝛc. macht G. auf dem Theater. Tieck DBl. 1, 177 ꝛc. findet Beifall ꝛc. — Zuw.: Der .. lebt besser ohne G., als ich bei großem G–e [Vermögen]. Gellert 2, 5; Leute, welche G. [s. 2: ihre äußre Stellung] und Auferziehung an die niedrigste Stelle gelegt. s. 3, 129; Die Kunst .., beglückt auch ohne G. zu sein. Lichtenberg Ew. 1, 64 ꝛc. — b) in Bezug auf Wohlgehn: Das ist ein Glücksfall, aber das G. als ständig fortdauernder ist ein Andres. Auerbach Ab. 145; G. ist: sich seines Daseins freuen. 160 f. Gläubigen bringt er G. und Wohl, | alles Übel treibt er fort. G. 4, 3; Der Erde Weh, der Erde G. zu tragen. 11, 22, Für den Edeln ist kein schöner G., | als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen. 13, 129; Willkürlich handeln ist des Reichen G. 202, Was sie im G–e zugesagt, | aus tiefem Elend zu erfüllen. 350 u. ö.; s. z. B. Körner Sinnspr. 93—101. — c) so auch zuweder beglückende Gegenstand, z. B.: Wie einem Schatzgräber .. das nah gehoffte G. [der Schatz] unter Geprassel .. zurücksinkt. G. 39, 17; So nenne mir den Namen deines holden G–s [der Geliebten]. 10, 271; Zum ersten Mal, seitdem ich sie geboren, umfaß ich meines G–es Fülle ganz. Sch. 492a; Sie ist dein G., dein Sorgen. Schulze Kos. 61; 62; 64 ꝛc.

Anm. Die Mz. ist selten, doch kommt sie vor, z. B.: Man denke hiebei nur an G–e, wie der Rasumoski, Orlow, Arndt S. 167 [Glückwendungen]; Nun giebt's noch viele Interims G–e, die muß man gebrauchen, wie man kann. Rahel 1, 140 ꝛc., s. Un-G. — Nhdf., wie mhd. (Benecke 1, 1049): Gelucke und im Gzstz.: Ungelucke(n). B. 24a; Mühlpforth 2, 7; Weichmann 1, 6; 7 ꝛc., — von Gelingen (s. d.), wie Drücken zu dringen, schlucken zu schlingen ꝛc. — Niederd., engl. ꝛc. ohne die Vorf. Ge.

Zsstzg. z. B.: Diebs-G., wie es Diebe und Schelme oft mehr als Ehrliche beglückt, s. Schelmen-G.: Ehe-G., in der Ehe; In den kühnsten Idealen von Erden-G. [irdischem G.]. Gutzkow R. 7, 104, G. 13, 317; Familien-G. Arndt F. 416, Als Lerchen über Stoppeln strichen, | bewimmernd Frühlingssonnen-G. Arndt Ge. 85; Galgen-G. [Diebs-G.]; Es giebt für den Schweizer kein Haus-G. ohne Vaterlands-G. Aloskhe 8, 81; Himmels-G., im Gegensatz des irdischen; Ihm hatte er sein erstes blühendes Hof-G. [G. bei Hof] zu danken. H. Pfeil. 13, 77, aber auch: ein unbeständiges, wie es an Höfen zu herrschen pflegt; Jagd-G., Glück, das man auf der Jagd hat; Als das wankelbare Kriegs-G. wider sie aufgeschlagen. Dingraf 2, 73; Ich fühle junges heil'ges Lebens-G. | neugiühende mit durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Mit Hintansetzung seines eigenen Lebens-G–es. Gutzkow R. 9, 505; Liebes-G. G. 10, 273; Sch. 425a; Das nennt man aber auch Sau-G. haben. König Jer. 1, 152; Sang Mem. 2, 33 [ungemein großes Glück, vgl. Schelm-G. und mundartl. Roß-G. Frommann 3, 149. und danach studentisch auch nur: Sau statt Glück]; Schein-G., scheinbares; Wohl hat unser G. Schelmen-G. L. 13, 308, nach dem Sprichw.: Je ärger Schelm, je größer Glück; Hier fallen Garten .. ihr Stufen G. [stufenweis steigendes Glück] in wohlgerathnen Kindern | entzückt betrachten. G. 13, 230; Teufels-G., übermenschliches Glück, s. Schelmen-G.; Dem Ueber-G. [übergroßen G.] der Liebe stets bekommen. Moritz R. 603; Waffen-G., Kriegs-G.; Ein Ball des Wechsel-G–s [des wechselnden G–s] zu sein. W. 20, 318 ꝛc. — Außerdem namentl.: Miß-: Mangel an Glück; das Mißlingen (selten): Weil dieselbe Zufälligkeit des M–s die Tugend wie das Laster trifft. Jp., Dieses Opfers, | vom M. nur des Kriegs mit abgerungen. Hölty Hainbl. 102 — Un-: ein ungünstiges, schlimmes Geschick, ein Unfall, Übel, das Einen — zumal unverschuldet — trifft (vgl. Unheil): Ein U. kommt nie allein, Es kommt ein U. übers andre; Das U. verfolgt ihn; Ins U. fallen; Einem ins U. bringen, stürzen; Dem U. entrinnen, entgehen; U. haben; Daß wir selbst unsers U–s Schmiede. Brockes 9, 473; Hierdurch entstand nun zwar kein U. [es kam Niemand zu Schaden, verunglückte Keiner], aber ein lächerliches Unheil. G. 20, 243; Warum giebt's so lächerliche U–e [Unfälle]. Goethe Schausp. 275; Der Segen des U–s, daß es Liebe und Einigkeit .. erweckt. König Kl. 3, 295; Mit dem Renner ist mir nur kürzlich ein besonders glückliches U. passiert. L. 12, 521; Alle mögliche U–e [vgl. Unglücksfälle], die nur kommen können, sagt er mir vor. 13, 333, Eines der größten U–e, das die Welt befallen könnte. Lichtenberg 4, 343; Daß des Teufels Reich, Sund und alle U., soll ein Ende haben. Luther 5, 536a; Un-g. mit seinem breiten Fuß kommt bald. Mauthner Luth. 141a, Vergleichen U–e zu erleben. Pestalozzi 4, 176; Daß bei einem Glück zwei U. sein. Rollenhagen Fr. 232, Rufe selbst das U. her' Sch. 57b; Hier sind schon manche U–e geschehen! Lichtwer (G. 24, 47); Glaub nicht, daß U. elend mache! | Der Mensch — es ist ganz seine Sache. | kann unbeglückt, und frei von Pein | und glücklich, und doch elend sein. Zirdar Sp. 1, 131.

Glücke, f.; –n: 1) Brut-, Glucke-Henne: Die G. hätte schon 20 Tage auf den Eiern gesessen. G. 30, 175; So raubt das Küchlein der geschwinde Weihe | der G. weg. Kenofsk Kel. 2, 39; Die G. mit Küchlein. P. 1, 76; Kästner 2, 145; Rabenhagen Fr. 5 ꝛc., s. Glück. — 2) ein Sternbild, die Plejaden, das Siebengestirn. Am. 5, 9; Hiob 9, 9. vgl. 38, 31; Wir nennen sie [die Plejaden] Siebengestirn und Glucknenne. V. Georg. 20; mundartl. auch: der kleine Wagen, s. Kaisersberg Post. 206. — 3) eine Art Nachtfalter, Pelzspinner, Gastropacha, die „im Sitzen ihre Flügel wie eine brütende G. herabhängen lassen". Johannis 1, 538. — Dazu z. B.: Eichen- oder Kupfer-G., G. quercifolia, kupferbraun (in verderbter Aussprr. Kupferglocke); Fichten-G., G. pini ꝛc.

Glücken, intr. (haben): Glück (s. d.) machen: 1) von Hennen die brüten wollen oder die Küchlein locken, s. glucksen: Sitzen g–d, wie die brütenden Hühner da. Lied N. 3, 74, Heine Reis. 3, 43; Körnberger Am. 301; Lenz Nat. 2, 231 ꝛc. — Seltner von der Nachtigall: Die melodische Nachtigall glückte. Schubart 1, 41; 2, 112; auch tr.: Glückt. Nachtigallen, zärtliche Lieder. 140; vgl. Wachtvogel 2, 1175 Z. 22 ꝛc. S. schluchzen. — 2) trinken, vgl. Schluck, Glucks ꝛc. und so in Zsstzg. tr.: Glückte den Becher geschwind vollends aus. Wilkomm Sag. 1, 243.

Anm. Nhdf.: Glucken, Klucke(n).

Glücken, intr. (sein, haben), unpers.: nach Wunsch geschehen oder ergehen, gleichviel ob der Wunsch ein vorher gehegter war oder nicht, vgl.: Gelingen, das immer auf ein Erreichen des Beabsichtigten geht: Wem's recht glückt, Dem kalbt ein Ochs. (Sprchw.); Es glückt Manchem in bösen Sachen, aber es gelingt ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Oft schon hatt' ihm geglückt, ... zu stillen den Aufruhr. Voppelen 1, 356; Noch mußte mir bemerkt zu werden g. Chamisso 4, 159, 72; Er erfreut sich des Geglückten und Mißglückten. G. 18, 37; Dieser Geist, der sich erheben hätte, wäre es ihm nur zu wandern geglückt. 33, 162, Hat's ihm noch nicht geglückt, was von seinem Bruder aufzufragen? 34, 252; 22, 228; 11, 7; Durch rasche That nur kann er [solcher Schritt] g. Sch. 364b, Manches wär' ihm fast gelungen, | Manches wär' ihm schier geglückt. Uhland 336; So solcher Rath nicht wohl glückt, so hat man es Undank. Wagner 41; Es hätt' ihm auch geglückt, wenn nicht ꝛc. W. 12, 194, O hätt' es mir geglückt. Zacharia 1, 32.

Zsstzg.: Bes, tr.: 1) Einen b., ihm ein Glück zu Theil werden lassen, ihn glücklich (s. d.) machen, s. Beglückseligen, beseligen: Weil du sie | hoch entzückst, hoch beglückst. Platen 2, 30; Unglücklich bist du nicht, wie unbeglückt du seist: | das Schicksal nur beglückt, doch glücklich macht der Geist. Rückert W. 1, 26; Ein Wahn, der mich beglückt, | ist eine Wahrheit werth, die mich zu Boden drückt. W. 12, 230; Einen mit seiner Gegenwart b. (Höflichkeitsphrase) ꝛc. — So auch: a) Sich dem b–den Gefühl überlassen. G. 6, 324; Du glücklicher Mann, weil du so ein b–der bist. Was Ihr W. 7 ꝛc., Die traum-b–de süße Unwahrscheinlichkeit. Gutzkow R. 2, 189. — b) Wähnt sie sich hochbeglückt. Immermann 1, 97; Der Vater er schaut sie, wie ist er beglückt. G. 1, 40, Das Land .. sei ewig jedem Stamm beglückt [ihm Glück bringend]. 12, 204, Wenn auch nicht glücklich, glaubt ihr euch nicht unbeglückt. 33, 46; Wo ist ein höher Beglückter? Grün Nitt. 62; Ach, wie fühlt ich mich beglückt! Sch. 47b; Auch acht' ich Dessen [darüber ꝛc.] mich für hoch beglückt. W. 11, 141 ꝛc.; Die armen Götter ... können nicht sterben ... | Ich aber .. der Tod-beglückte, | ich klage nicht länger. Heine Lied. 315 ꝛc. — Dazu: Die Verstimmung der „einsamen Beglücktheit" [Altjungfernschaft]. Panzel 8. — c) Der Beglücker des Volks, Die Grottenleute begnügen sich nicht mit segenvoller Beglückung von Reichts. Fallmerayer Or. 1, 183 ꝛc. — 2) Etwas b., es glücken lassen (seltner): Wenn der Himmel meinen Wunsch beglückte. Hippel 13, 88; Das matte .. Licht ... beglückte den Betrug. W. 12, 265 ꝛc. — Ent-, tr.: des Glückes berauben (selten): Mehr entglücket denn beglücket. Wrangelin (Müller Bibl. 4, 140) — Miß-: nicht glücken, nicht in gewünschter Weise vor sich gehen, mißlingen: Was ein Mal mißglückte, | gelingt oft zum zweiten Mal. Bodenstedt 2, 95, Mißglückte Unternehmungen. G. 39, 333; Dumm, daß ihm der letzte Streich mißglückt ist. 9, 6; Schon ist 's mißglückt. Grotb. Lied. 108 ꝛc. — Jene Mißglückungen. Immermann M. 2, 155 (selten).

Anm. Auch mit der Betonung –⏑–, wozu die von Adelung allein aufgeführte Form des Partic.: Mißgeglückt

Digitized by Google

gehört. — Zum. mit haben statt des gw. sein. Veralt. auch: Nicht ausbeißen, wenn mir's unglücken [thut?]. Uslenbogen Fr. 513.

Verún-, intr. (sein): 1) durch ein Unglück, das Einen betrifft, empfindlich beschädigt, sehr verletzt werden: Beim Brande, beim Zusammenstoß der Dampfwagen sind viele Menschen verunglückt, Das Schiff verunglückte [scheiterte] noch im Hafen; Ich bin mit der Vase verunglückt [habe Unglück damit gehabt, habe sie zerbrochen ꝛc.]; Dem Jammer und der Noth unsres verunglückten Freundes. G. 16, 94 ꝛc. — 2) mißg.: Verunglückte Scherze, Einfälle ꝛc.

Glücker(n). s. Glicker und Glucken.

Glückhaft, a. (-igkeit, f.): glücklich (s. d., veralt. oder doch selten): Seinen g-en Sieg. Fischart B. 139a; Das g-e Schiff. Dresl.; Wo einmal ein schönes und g-es Ungefähr uns lacht. Keller gH. 4, 380; Gegenstreich der Stadt | und g. auch uns Weibern. B. Nr. 3, 32 ꝛc. — Die Vögel sind mit all weder g-ig, noch un-g-ig [Glück oder Unglück bringend]. Schadenreißer 65b; Oppendorf 27 ꝛc.

Glücklich, a. (-keit, f.): 1) Glück d. h. Gelingen habend und zwar sowohl von der Person, der Etwas durch die Gunst des Geschicks gelingt, als auch von Demjenigen, was ihr Etwas gelingen läßt, was als Gabe des Glücks erscheint und von dem Gelingenden selbst: Ein g-er Spieler, der mit Glück spielt, gewinnt; Er hat heut seinen g-en Tag, der ihm Glück bringt, ihn gewinnen läßt; Das war ein g-er Wurf, ein g-er Zufall für ihn; Dieser Porträtmaler trifft sehr g., hat eine g-e Gabe des Treffens; Ich habe sehr g-e [gelungene] Porträts von ihm gesehn; Ein g-es Gedächtnis, Temperament, eine g-e Laune haben; Einem eine g-e Jagd, Fahrt, Reise wünschen; G. von Statten gehn; G-er Weise [zum Glück]; [Das] vermag oft | solch ein g-er Hang, der unwiderstehlich uns leitet. G. 5, 7; Das g-ste Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Schiefohr ist. 4, 30; Möge doch mein Sohn | jagd-g. sein! 33, 46. [Er] ließ mir ein paar g-e Würfel nach. Kn. 319b ꝛc. — 2) Im Glück, d. h. in dem frohen Zustand Dessen sich befindend, dem es nach Wunsch geht, beglückt; solche Stimmung erzeugend, beglückend; von solcher Stimmung zeugend: Ein g-er Mann; Dem G-en schlägt keine Stunde. G-e Ereignisse; Sein g-es Gesicht spricht deutlicher als Worte den Dank; Du hast zwei Menschen g. gemacht; Keiner ist vor dem Tode g. zu preisen; Ich war so g., Ihren Herrn Vater dort zu treffen (Höflichkeitsphrase); So daß wir Alle vergnügt, ja man darf sagen, g. waren. G. 20, 216; Tändelnden ihn, blumen-g-en; Anakreon. 2, 57; Bist du da, Elender? Erinnere dich der voll-g-en Tage. 9, 341; In einer Welt, die des Frühlings bedarf um welt-g. zu sein. Gupkow R. 3, 440. Die lächelnde Gebärde | zeigt daß er g. sei und immer seliger werde. Lichtwer 178; So g. nicht und doch glückseliger [als Makbeth]. Kn. 558b, vgl.: Nicht so beglückt und doch weit g-er. Lich Makb. 1, b; G., weil wir nicht über-g. sind, | wir sind der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Haml. 2, 2; Nicht Jedermann kann auf Erden kann bleibend g. sein, aber Jedermann kann sich seine Seligkeit [der Tugend] bereiten. Schubbe 1, 20 ꝛc.

Anm. Von den Ableitungen zu 2 bez. **Glückselig** (s. nam. Mendelssohn 4, 1, 114) Fülle und hohen Grad innern Glücks, dessen höchste Stufe **Selig** (s. d.) ausdrückt; **Beglückt** aber (s. das letzte Beisp. in „Unglück" ꝛc.) deutet auf eine von außen wirkende Ursache des Glücks und ist natürlich nicht synonym mit G., insofern dies dem Beglückend entspricht. — Das Abstraktum auf -keit ist selten und gilt nam. für 1: Die G-keit seines Gedächtnisses, seiner Anlagen ꝛc., wo Glück nicht stehen könnte; Beherzigt seine G-keit. Fleming 319 ꝛc.

Zssstzg. außer den in 1 und 2 erwähnten und nach Analogie zu mehrenden, nam.: Un-: Sqtz. von Glücklich in allen Bed.: Ein u-er Spieler; Seinen u-en Tag haben; Er hat die u-e Sucht, Anekdoten zu erzählen, U-er Weise war der Kahn .. gefüllt. G. 15, 120. Ich bin zu einer u-en Stunde geboren. L. 11, 101; Sie gehören auch zu den glücklichen U-en, die nicht „von Familie" sind. Danken Sie Gott dafür. Lewald W. 1, 248; Un-g. ist nicht, wer der Erde Glück verlor | und himmlisches dafür im Glauben sich erfor. Rückert W. 4, 181; U-er! wo kommst du her? Kn. 69a; Es müßte ein u-er Stern erwalten. B. Myth. 1, 300 ꝛc. — Machte ihn stein-u. Goethe U. 2, 136 [sehr un-g.].

Glückſal, n., -es; -e: Glückseligkeit (s. d.).

Glücksen, intr. (haben) und tr.: gluchzen, glucken (s. d., nam. 1): Die Urhenne gluckst ihr „Dal-Dal" in allen Tonarten Eschudi Th. 183; Die Schneehenne gluckste leise und schlupften alle neun Küchlein unter ihre Flügel. 532; Auerbach Barf. 22; Freitag Soll 1, 71; Scherr Nem. 1. 17 ꝛc. Vom Haushahn Mügge Standv. 45; von Tauben Gupkow Zauber. 1, 10.

Anm. Dazu: Eine Henne, die den Klux hat und brütig ist. Kaiserberg Pilg. 58a; Einer Hennen .., wenn sie der Klück ankommt. Spinner. C9c; Schnupfte zuweilen trocknen Auges, fast als ob es das Gluxi hätte. Gotthelf Sch. 331, vgl. Kindler 1, 456 — der Schluchzen (s. d.), die krampfhafte Zusammenziehung der Luftröhre. Ebenso: Der Heschen oder Kluxen davon gestillet. Kuf Th. 50; 55 u. o. — Goß die Kanne mit einem Glucks [Schluck] hinunter. Kürrenberg Fr. 1, 54.

Glüff, f.; -en; (**Glüfen**, f.; uv.): (mundartl.) Stecknadel. Klaren Chr. 1, 202; Kuf Th. 156, Kindgräf 1, 24 ꝛc., vgl.: Ein Schleier .. mit 12 guldenen G-en oder Heftlen geschmuckt. Schadenreißer 69b [15, 293].

Anm. Auch: Kluf. Auerbach D. 342; vgl. Schm. 1, 354; Kindler 1, 455; Spate ꝛc. Dazu: Glufner, m., Narker. — Schwz. auch: Breitet mit der Guse den Docht ein wenig aus einander. Hebel 3, 231; Suchen wie einen Gufenknopf. Gotthelf Sch. 335. Vgl. Heft 2a und f. Glofe.

Glüh, a.: glühend: Daß g. die Funken fliegen. Freidank 1, 146; Trink g-et Aug. 339; 264; 328; Garb. 29; 154; Den. 41; Auf g-em Rost. Grün Sch. 133; Gv. 15; Höchstens g-e Kohle gegen lodernde Flammen. König Leb. 2, 56, Mein Herz voll g-er Leidenschaft. Kotzebuen Kb. 1, 47; Im g-en Scheine. Rückert Nal 168; Das g-e Sonnenlicht. Stadt Jahr. 2, 106; Beim. 50. — Auch (vgl. glau) — hell, klar ꝛc.: Apt. Lucifer, Kehst du am Räderahm | mich noch so g., als hätt' ich sanft geruht. Chamisso Lied. 61.

Anm. Auch ohne Umlaut: Den. 10, 6; Der Ofen ist gluh. B. 60b; Die gluhen Augen von dem Lucht. 65a; Die vom Krystallenschein | gluhe Weihrauchsatmosphäre. Tiedge Ep. 1, 205.

Glühe, f.; -n: der Zustand des Glühens, Gluth (z. B. Eisenmeyer 2, 666), nam. bei Metallarbeitern; auch eine Mauer oder ein Herd mit einem Rost, worauf die Balken zum Glühn der Messingtafeln liegen.

Glühen: 1) intr. (haben): eig., ohne Flamme, vom Feuer ganz durchdrungen sein, dann übertr. wie brennen (s. d. und vgl. Feuer, Flamme ꝛc.), nam. um einen hohen Grad der Hitze zu bez., so auch in Bezug auf Geistiges, auf leidenschaftliche Erregung, Begeisterung ꝛc., ferner um einen hohen Grad des Leuchtens, des Glanzes zu bez., so nam. auch von brennenden Farben, zumal von dem feurigen Roth. a) ohne abhängiges Verhältnis: Die Kohlen g. unter der Asche; Das Erz glüht im Ofen; Der Ofen glüht, Die Augen g. ihm im Kopf, Der Fieberkranke glüht, Sein Kopf glüht, Des Liebenden Herz glüht, Ein frischer Roth glüht auf des Jünglings Wange; Dessen Fenster im Abendsonnenschein glühten. Alexis H. 2, 2, 233; Da man die Granatenblüth' | g. mehr als blühen sieht. Brockes 9, 187; Die Berge .. g. im Morgenstrahl. Chamisso 6, 242; Im dunkeln Laub die Goldorange glüht. G. 1, 137; Wie die Gesichter g.! 5, 5; Wer läßt .. das Abendroth im ernsten Sinne glühn? 11, 9; Hätte meine Seele nicht geglüht, | so war sie deiner Gnade .. unwerth. 13, 151; Ein schwärmerischer Ernst glüht auf dem Gesichte. 31, 44; Da blühte und glühte der Mai. Heine Rom. 93; Lied. 110; Wenn der reiche Sommer glüht. Nicolai 1, 104; Eh der Mittag glüht. 239; Wo junge Morgen glühn. 120; In Affekt | Seele glühten unbestimmte Wünsche, | Schmerz und Sehnsucht, Zweifel und Verzweiflung. Platen 4, 290; Korallen, die .. in hohen Farben g. Rückert W. 1, 107; Sanft glühten die bethauten Wangen. Kn. 24a; Zärtlich noch die Herzen g. 55a; Dem dichterischen Feuer, welches in diesem Gemälde glühet. W. 5, 31 u. o. — b) mit von: Sieh, wie die verherrten Leiber | durch und durch von Flammen g.! G. 8, 371; Nun glühte seine Wange roth und röther | von jener Jugend, die uns nie entfliegt, | von jenem Muth ꝛc. 6, 425; Schon glüh' ich wie von neuem Wein. 11, 22; Sein volles Auge glühte | von Muth und Hoffnung. 13, 63; Bis des dunkeln Stromes Welle | von Aurorens Farben gluht. Kn. 54b; Glüht dir von Geize die Brust? B. H. 2, 212 ꝛc. S. 2b. — c) mit vor: Er, sein Auge, seine Wange glüht vor Lust, Wonne, Zorn, Liebe, Rache ꝛc.; Wie Der glühte vor innerer Befriedigung' Gupkow R. 8, 191; Ich glühte dabei vor Scham und Schmerz. Hölderlin H. 2, 94; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen | bald glüht, bald friert. Herrfurth Kol. 1, 41; Der vor Bedürfnis glüht, | sein Herz .. zu entladen. W. 11, 244 ꝛc. S. a und 2b. — d) mit für: In Liebe für Jemand, für Etwas g.; Werther, | welcher nur für Lotten glüht. Heine NGd. 245; Du glühst für Knechtschaft. Platen 6, 8; Hoch schlägt in tausend | Brüsten, von einem Gefühl g-d [b], ein einziges Herz, | schlägt für das Vaterland und glüht für der Ahnen Geiche. Kn. 75b. So auch mit Daily: Solang .. | ein Busen noch dem Frieden | und der Versöhnung glüht. Grün Gv. 206; Als ich ansetzt dir glühe, durchbebt von susem Verlangen. V. — e) mit nach: Nach Etwas g., mit heißem Verlangen danach streben; Wie glüht du nach dem schönen Munde! G. 1, 42; Die heißen Lippen glühten | nach Mehr. 7, 33, Alle g. | nach Ehre. Homer 123 ꝛc. — Davon versch.: Nach etwas Genossnem [in Folge Dessen] g.; Mein Kopf glüht nach dem Glas Wein, das ich getrunken ꝛc. — f) (s. a) mit zu und Infin.: Ich glühe, dir Lob zu singen. Menzel Kn. 11, 110, Wenn geschäftiger Ameisen Schaaren .. den Weizenberg zu plündern glühn. Kn. 42b; Mein Herz glüht an dem seinigen zu schlagen. 467a; Ich glühe, mich zu rächen. — nach Rache ꝛc. Auch: Deren Anblick selbst deine marmorne Kälte zur Entzückung g. machen (vgl. 2) würde. W. 27, 47, in g-de Entzückung verwandeln. — g) in a—f das Partic.: G-d; nam. ohne Zusatz (a) auch als Ew. mit Steigerung: G-de Kohlen (s. d.); Roth- weiß-g-des Eisen, s. Rothglühhitze ꝛc.; G-den Wein (Glühwein) trinken. Lich A. 1, 21. Das g-dste Verlangen; Die g-dste Begeisterung. Erwartung; In den g-dsten Farben schildern: Es überläuft Einen g-d heiß, Ich fühle junges heil'ges Lebensglück | neu-g-d mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Des Verwurfs g-d bittre Pfeile. 12, 3; G-d trifft mich der Sonne Pfeil. Kn. 75a; 454b; Was dem g-den Strahl Afrika's Boden gebiert. 76a; Zieht ihr g-d Angesicht. 33a; Die g-de Wange der Freude zu bleichen. 198a; Bis in des Marmors kalte Wangen | Empfindung g-d sich ergoß. 48b; Den Eugstin Guido'd gleich von lauter Himmel g-d. W. 11, 161 ꝛc. — So auch in Zssstzg.: Eine farben-g-de Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Die fieber-g-de Stirn; Glauben-g-d. Heine Rom. 219; Herzblut-g-de Rubinen. 240; Liebe-g-de Seele. Gupkow R. 5, 11; Nach(e)-g-d. G. 2, 11; Scham-g-d; Sein zorn-g-des Auge ꝛc. (s. 2b). — h) der subst. Infin.: Wie vorm G. | der Sonne Nebel fliehen. G. 6, 55; In seines Zornes Glühn. Arnethsus Kol. 12, 31 ꝛc., vgl. 2a. Auch in Zssstzg.: Den Strom im Abend-G. Meißner G. 65; Beim Alpen-G. .., Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zusammen; | Welch ein G.! Herwegh 1, 72; Kohl A. 1, 17; Der Purpurnase Alpenglühn. Roquette W. 79; Vom wilden Liebes-G. Heine Lied. 5 ꝛc., s. Gluth. — 2) tr.: a) glühend machen: Das Ofen g. (vgl. wärmen); Kohle mit Eisen geglüht giebt Cementstahl; Der mit dem G. des Silbers beschäftigte Arbeiter; Hier bebet Schwärmerei und zärtliches Verlangen | des Ritters Brust und glühet seine Wangen. Klinger D. 183; Die vom Feuer rothgeglühte Köchin. Holtei Lammf. 1, 14 ꝛc. Auch refl.: Mich g-t [sonnend] im Sonnenscheine. Rückert Nal. 176. — b) Etwas glühend zu erkennen geben, äußern, ausströmen: Der großen Werkstatt Schmiede | glühten Zorn auf den Verbrecher. Grün 6, 200; Und glühtest jung und gut, | betrogen Rettungsdank | dem Schlafenden dort oben? G. 8, 250; Da kömmt er, kömmt mit Hast, glüht heitre Freude. L. Rath. 2, 8; Sein Auge glüht Liebe, Zorn, Wuth ꝛc. (vgl. blickt Liebe ꝛc. und 1b und c) und bes. oft im Partic. (s. 1g). — c) Daß sie dem Männern Liebeswunden | und Neid ins Herz der Frauen glüht [brennt; glühende Wunden, glühenden Neid erregt]. Lenau Gav. 143.

Anm. Ahd. gluojan, mhd. glüejen ꝛc., s. Glanz. Anm. Veralt. Schreibw.: Glen. Brockes 9, 358; Schadenreißer 58b ꝛc. Vom. zu 2a: **Glühung**, f.; -en. Kormarsch 1, 20; 3, 343 u. o. Rhnf. des Partic.: Glu(h)endig. Kuf Th. 50.

Digitized by Google

Zſſpg. z. B.: **Ab**: 1) intr. (sein): die Glühhitze verlieren, minder heiß werden. Ahnl. refl.: Sich a., sich abkühlen. **Jp.** 1, 190; 21, 9; 24, 206. — 2) tr.: Metalle a., ausg. (s. d.). — **An**: 1) intr. (sein): anfangen zu glühen, erg. z., in Gluth gerathen (s. 2): Der ganze Himmel angeglüht. Auerbach Ab. 266; Wie's .. in Funken sprüht, | der Stab, schon ist er angeglüht. **G.** 12, 47, Die von der Erhitzung rosig angeglühte Blondine. Gutzkow R. 5, 326, Sie schremen schon ziemlich angeglüht [angetrunken]. Keller gH. 2, 355; 4, 276; Von dem hastig genossenen Wein angeglüht. König Kl. 2, 23; 1, 73; Ein Eisberg fiel auf seine starrende Haut in der ersten Sekunde, aber in der zweiten glühte er wieder an. **Jp.** 1, 190; Das Gewölke glühte höher an. 18, 110; Die röthlich angeglühte | Mandelblüthe. Rückert G. 89 ꝛc. — 2) tr.: anglühen machen (wozu auch unter 1 angeglüht gezogen werden kann), glühend anstrahlen ꝛc.: Wie die Morgensonne die Schlösser anglüht. Alexis H. 1, 2, 275; Wie im Morgenglanze | du rings mich anglühst. | Frühling! **G.** 2, 63; Neidesspern, ihn anzuglühn [anzufeuern]. **G.** 15, 143; Wer warst du [Johanniswurm], daß die schaffende Hand | dich so angeglüht? 161, und refl.: Er glühte sich an an deinen leuchtenden Augen. 96; Den Funken, der sie anglühte. Pb. 13, 95 ꝛc. — **Auf**: 1) intr. (sein): glühend emporsteigen, erg., entbrennen, vgl. auflodern ꝛc.: Jetzo wie rosiger Helle verklärt aufglühten die Schneehöh'n. Voggesen 1, 58; Geibel Z. 11; Er glühte auf, er schien von Zorn ergriffen. Gutzkow Diak. 87; Die Sterne immer größer glühen auf. Heine Sal. 1. 161; Ich glühte vor Scham auf. Heuse A. 1, 149; Den fröhlich a-den Morgen. Körner 50a, A-de Leidenschaft. Kühne Char. 1, 46; Schwand, wie das sanfte Morgenroth vor dem a-den Tage. Lewald Ferd. 1, 62; Wann entflammter | ihnen der Muth aufglüht. **P.** Dv. 1, 72, „Das wird er nicht!“ rief ich und glühte auf. Zschokke 1, 149 ꝛc. Selten: Du hättest ihn auf deiner Wange | Ihren gesetzt | und zu ihm aufgeglüht in wilde Sehnsucht. Geibel Brunh. 126. — 2) tr.: a) durch Gluth auffrischen: Glühe die Gefühle oft dir auf! | Einbildungskraft sogar versagt den Dienst, | wenn du nicht öfter ihre Bilder weckst. Schefer Laienb. 141 ꝛc. — b) durch Gluth aufziehen: Ein Tröpflein .., das aufgeglüht zu werden, nicht scheute die Gefahr. Rückert 2, 446. — **Aus**: 1) intr.: a) (haben) aufhören zu glühen. — b) (sein) in Gluth zu Grunde gehn, verbrennen: Mit den verbrannten Schiffen glüht | zu Asche jede Hoffnung aus der Rückkehr. Geibel Nov. 95. — 2) tr.: a) Metalle a., um sie biegsam und schmeidig zu machen oder vom Schmutz zu reinigen ꝛc., s. Karmarsch 1, 93, Die Stempel a. Chamisso 3, 292. Daher übertr.: Stilling war bisher von seinem himmlischen Schmelzer ausgeglüht ꝛc. Jung 4, 152; Die Farben werden ausgeglüht und gereinigt werden. Waldau N. 3, 99. — b) zum.: glühend ausströmen: Sie glühete ihren Dank in Gesängen aus. Karschin Leb. 83; Ganz dazu gemacht, sein Feuer in derjenigen Kunstgattung auszuglühen, welche die Persönlichkeit in ihrem innersten Mark trifft. Pallroke Sch. 1, 75. — **Be**: tr.: mit Gluth erfüllen: Meine Sonne .. beglüht mit ihrem unsterblichen Schein | die Lumpen des Bettlers nicht allein. Beck Arm. 26. — I. **Dürch**: 1) tr.: in allen Theilen glühend machen: Um eine solche Steinmasse durchzuglühen. **G.** 40, 236, 213; Hier werden Muschelschaalen von der erregten Flamme durchgeglüht. 4, 206, vgl. ebd.: Dies Wort macht den Umstehenden, durchglühten Muscheln ähnlich, heiß (s. II.). — 2) intr. (sein): glühend hindurch dringen. — II. **Durch**: tr.: s. I. 1, häufig st. der trennbaren Zſſpg. (nam. auch in der für jene nicht üblichen übertr. Bed.) mit durchdringender Gluth erfüllen: Ein unbestimmt Verlangen | füllt' ich, das die Brust durchglüht. **G.** 1, 48; Ihn durchglühet süße [Liebes-]Flamme. 155; Es durchglühet ihr Hauch mir bis ins Tiefste die Brust. 227. Durchglühter Schutt. 6, 304, Eine durchglühte Metallmasse. 33, 42, Ein bitziges Fieber wird deine Tage d. **G.** 9, 550. Seinem fieberhaft durchglühten Auge. Körner 145a; Ganz mit Jugendfeuer durchglüht. Hurz 1, 170. Allen durchglühete Wonne die Herzen. **P.** Ot. 15, 164; In Phalaris' durchglühtem Stier. **W.** 3, 8, 20, 131; 207 u. o. — Ram. auch im Partic. mit Bstw., z. B.: Der herzdurchglühte Mensch. Hutten Hinterl. 271 = dessen Herz durchglüht ist, und öfter: Dem muthdurchglühten [von Muth durchglühten] Rosse. Talvj 2, 144; Sehnsuchtdurchglüht. Prutz Wech. 140; Siegdurchglühter Jünglinge. **G.** 2, 58; Der weindurchglühte Zähre. Arichard 338 ꝛc. — **Ent**: 1) intr. (sein): a) in Gluth gerathen, erg. (vgl. entbrennen): Selbst die Sehnsucht, die erkaltet, | die erstorben war, entglüht. **P.** 1a; Al. Od. 2, 119; 139; Der Alpen Schnee entglüht in hoher Luft. Matthisson 110; Zwietracht, die tobend entglüht. Zch. 51b; Herzen, | die für das Hohe, Herrliche e. 84b, Werner Obst. 1, 237 ꝛc. — b) glühend entfahren: Daß die Funken der Liebe dem Aug' e. Schubart. — 2) tr. (selten): entglühen machen (vgl. entflammen): Nicht Stein nur | möchte wohl Dieser e., sondern den kalten Demant. Jacobs Verm. 2, 28. — **Entgégen**: intr. (haben): Die meiner Lieb' entgegenglühte, | nun bei den kalten Todten ruht. Lenau Gd. 1, 56; Späte Rosen glühten ihnen von schlanken Stämmen entgegen. Cleo 18, 340. — **Er**: 1) intr. (sein): in Gluth gerathen, entz.: Das Angesicht erglüht. Chamisso 4, 134; Wenn die Nacht zur Hölle erglüht. Gotthelf **G.** 197; Suhrab's Seele war von reinem Muth erglüht. Rückert Rost. 65b; Erglühetest vor Scham bei diesem Anblick. Zch. 455b ꝛc. — 2) tr.: erglühen machen, s. entz. (2): Mädeli's Zorn überwältigte seinen Verstand nicht, sondern erglühte ihn nur. Gotthelf 6, 163. — **Fórt**, intr. (haben): fortfahren zu glühen. Grün Gd. 99 ꝛc. — **Hér**, **Hín** ꝛc.: intr. (haben; sein): Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht, [ist, glühend hinabgesunken ist]. Geibel Z. 108, Wenn das Morgenroth am Himmel hinaufglüht. Tschudi Th. 448; Wenn die Fenster .. in das Dunkel hinausglühn. Waldau N. 1, 61 [im Perf. mit haben, weil die Fenster dabei den Ort nicht verändern]; Früchte .., aus dem dunkeln Laube hervorglühend. **G.** 18, 278 ꝛc. — **Nách**: 1) tr.: nachträglich glühen. — 2) intr. (haben): eine von etwas Entschwundnem zurückbleibende Gluth zeigen: Bewahre sorgsam ihre Strahle, | in deinen Nächten nachzuglühn. Grün Gd. 98. — **Nieder**: intr. (haben, sein): herabz.: Wenn die grausen Augen Danaus's | auf dich n. Fernigrath H. 61. — **Über**: tr.: 1) an Gluth übertreffen: Sie überglühten schier | das Abendroth. Blumauer 2, 136. — 2) mit Gluth, Röthe überziehn: Die Zucht, die Schönheit überglüht | die Wange. Schwab 387; Auerbach Leb. 2, 78, Kolegarten Po. 2, 242; Wenn flammend sich des Ostes Pforten röthen | und, aufgethan, der Meeresfluthen Grün | mit schönem Strahle golden überglühn. Schlegel Sommern. 3, 2; Loggien, welche der Oleander mit dem Purpurroth seiner Blüthen überglüht. Stadt Rep. 2, 199 ꝛc. — Auch unperf.: Mich überglüht es vor Zorn, wenn ich daran denke. Gutzkow R. 7, 240 ꝛc. — **Um**: tr.: mit Gluth, Glanz umgeben: Von Himmelschein umgluht. Arndt 417; Becher, von Rosen umgluht. Matthisson 75; Während Den die goldne Kron' umglühte. Schulze Ros. 114; Mit umglühter heißer Stirne frohnen. Heine Gd. 86; Calderon, den Kränze bunt u. Cid.; Liebe 2, 94; Bis sie die Glorie umglühte. Uhland 25. — **Ver**: 1) intr. (sein): nach und nach aufhören zu glühen; glühend vergehn; durch Gluth zerstört werden: Des Abends Purpurrosen verg. schen. Alringer D. 115; Verglühet war des Abends letzter Strahl. Beer Arr. 20; Erden zertrümmern und Sonnen verg. Gerstenberg; Du verglühst an die selbst. **G.**; Die Asche der verglühten Leidenschaft. Gutzkow R. 5, 377; Schwarzverglühte Felsen. Matthisson N. 11, 269; Bis sieben Jahr verglüht [vergangen]. Schlegel Sh. 2, 156, Gebet sie ihnen [den Fackeln] nimmer zu v. Arnstein Nel. 11, 2; Verglühte Asche. Uhland 155; Lasst das Eisen nicht v. **W.** 11, 243 ꝛc. — 2) tr., refl.: Etwas, Einen, sich durch Glühen verderben, beschädigen: In der Schmiede habt Ihr Euch verglüht. Gutzkow R. 7, 293. — **Vór**: tr. und intr.: früher glühen; auch: Die vorgeglühte Stange [vorn an der Spitze geglüht]. **P.** Ov. 2, 262. — **Wég**: tr.: durch Glühen wegschaffen, verbrennen. **G.** 15, 243. — intr. (sein): glühend weggehn ꝛc. — **Zú**: intr. (haben): zustrahlen ꝛc.: Alles sang und glühte | mir zu. Kreutz 35 ꝛc.

Glüm ꝛc.: s. Glimmen, Anm. und Gloms. — **-e**, f.; -n: **Botan.**: bei Oken die Zunft der Holzblumenpflanzen und dazu: Brech-, Obst-, Rausch-G-n. — **Glime**: s. Glime.

Glupen, intr. (haben): mit dem Blick eines Heimtückischen, der Einen nicht frei und grade ansieht, finster und versteckt blicken, u. Zſſpg. (s. sehen) z. B.: Sah ihn g., sah ihn glühen. **P.** 291a; Die Stern' am Himmel, hungrig, | wie Wolfsaugen glupten an sie. Freiligrath H. 265, Hinsitzen und dann wohl so auf-g. Jahn W. 147; Die Biedermänse .. g. dumm-neugierig hinein. Simon Gd. 64; In so 'nem Kerl da thut der Böse leibhaft brennen, | drum muß er immer g. Werner Febr. 139 ꝛc.

Anm. Dazu: **Glupisch**, a.: Ein recht tückischer, glupischer Kerl. Gutzkow R. 4, 126; Sah mich glupisch an. Heine Sp. 467 ꝛc., mit der Fortbildung: **Glupschen**, intr.: Was glubschest du und gaffst umher? Arnim K. 3, 284. Vgl.: Schieler und Glaurer. Oppendorf 207.

Glüh, f.; —en; —, -en: das Glühen (s. d. 1b), eig. und übertr. und ebenso: Das, was glüht: Einen Napf voll G. 3. Mos. 16, 12; Kastanien aus den G-en kratzen. **G.** 12, 68; Der Funken letzte G-en. 4, 50; **G.** auf G. schuren. 13, 146, anfachen. 149, In Sud und G. 12, 47; Die G. der Liebe. Hebel. 3, 6; des Zorns. Chamisso 4, 39; Die G. des Busens fühlen. **G.** 13, 49; Seine G. [Liebe] gestehen. Zch. 68a, Plötzlich lauter G. [glühendroth] werden. 262a; Kalte Schauer und fliegende G. fuhren wechselsweise durch seine Adern. **W.** 5, 137; In krystallner G. [rothem Glas]. Requeste W. 11; In die G-en der Sonne [Abendroth] starrend. Chamisso 4, 18 ꝛc.

Anm. Dazu: Auf ein Glutlein [kleines Kohlenfeuer] streuen. Apf Th. 320; Nnf.: **Glüth**. Auerbach Ab. 226. — Mundartl. auch: Name eines Vogels, des Steinwälzers.

Zſſpg. z. B.: Umflossen | von Abend-G. Matthisson 183 ꝛc.; Das Land .. steht rings in Alpen-G. Uhland 449; Wangen, die mit Andachts-G. sich malen. Matthisson 5; Wann Außen-G. [Gpfg. des innern Brands] den derben Bau umlodert. **P.** 69b; Hinweggerafft | wie Dörner-G. Opitz; Zorn, Ehr-G., Liebe[s]-G. sind brausende Dämpfe der Jugend. **Jp.** 46, 3; Von dem Scheine der rothen Fackel-G. Kinkel **G.** 37; Die Farben-G. der Schilderung; Feuer-G-en. **G.** 12, 271; Fieber-G.; In der rosigen Früh-G. [Morgenroth]. Voggesen 1, 5; Das Wissenschaft und Geistes-G., | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Des Zorns Gewitter-G. Arndt 44; In Hasses-G. Grün Gd. 233, Helden-G. und Heldenkraft. **W.** 11, 205; Herzens-G. Lohenstein Ros. 104; Die Liebe .. Ihrer Flamme Himmelt-G. Zch. 46b; Bever in Kriegs-G. die Stadt verraucht. **P.** 173a; Trank letzte Lebens-G. **G.** 1, 151; Liebe[s]-G. 10, 307, s. Ehr-G.; Wenn die Mittags-G. sie auf die Scheitel sticht. **W.** 20, 34; Daß Stroh weit mehr Nach-G. in der Asche birgt als Schilf. Kohl Sudr. 1, 98; Da brenne, tief empfunden, | die Nach-G. jener Stunden. Lenau 2, 11; Diese Rache-G. im Herzen. Grün Gd. 233; Rauch-G. 8, 10, 306; Die süße Rezugt-G. Mühlforth H. 7; Reizungs-G. 4; Des Abends ganze Rosen-G. Requeste W. 67; Aus Rosen-G. und Lilienschnee gewoben. **W.** 20, 85; An ihrer Sonnen-G. hinschmelzen. 12, 5; **G.** 6, 50; Nach Tages-G. am milden Abend. 371; Was lockt du meine Brut | .. hinauf in Todes-G.? 4, 149; Liebeswuth, | Wermet-G. | rast im Blick. 2, 22; So entsteht eine höchst intensive Weiß-G. Karmarsch 2, 236; Des Hirn Weltwirbel-G. umlodert. Rückert **W.** 1, 52; Aus allen Rosen glühten Wollust-G-en. Heine Lied. 265; Den Ocean bepurpurt Zitter-G. Halis 34; Zornes-G. ꝛc.

Glühen, intr. (haben): mit Gluth brennen, glimmen: Der Funke schlägt nicht gleich in heller Flamme auf, sondern glutbet erst noch einige Zeit. ohne Schmz. 41, in Gluth strahlen; Blitzt und glutbet eine blankpolierte Scheibe. Goltz 1, 29 ꝛc., tr.: mit Gluth füllen: Hat nun Helios .. | lästend, feuchtend, wärmend, g-d Beerenfullhorn aufgehäuft. **G.** 12, 225 ꝛc. — Ähnlich in Zſſpgg. z. B.: Dem Glanz des entglutheten [nicht mehr glühenden] Ardent. Voggesen 2, 339; Geld, das roth erglutbet. Ebermann Fr. 1, 439; In der Wüste, wahnumglutbet. | (8 verschmachtet der Meilschnun. Rückert Erb. 1, 101 ꝛc.

Gluthig, a.'(-keit, f.): glutherfüllt, glühend: Nach einem g-en Mittage. ohem Schmz. 58; Die Abendwölkchen schwammen golden im g-en Himmel. rhD. 2, 9; Die gluth'gen Spuren [der Sonne]. Rückert 1, 24 ꝛc.

Glür ꝛc.: s. Glucksen, Anm.

Gnabbern: s. Knabbern.

Gnade, f.; -n; —n: 1) das von einem weit Höhern Einem unverdient zu Theil werdende Wohlwollen, Neigung, Gunst, z. B. bibl.: Die G. Gottes, namentl. insofern sie den Menschen ohne dessen Verdienst erleuch-

Digitized by Google

ket und selig macht: Nach der Wahl der G–n. Ist es aber aus G–n, so ist es nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde G. nicht G. sein. Röm. 11, 5 ꝛc.; Als ich in mich schlug und von der G. erleuchtet wurde. Lied N. 6. 151 (s. G–ns Bild) ꝛc.; Durch Gottes G.; Gott gebe seine G. dazu; Walte Gottes Gnad' die! Rückert Mak. 1, 63; Wir von Gottes G–n König ꝛc. (Titel von Fürsten); Ein Poet von Gottes G–n. Heine Rom. 225; 221; Die Meister | von eignen G–n Kön'ge [die es keinem Andern zu danken haben]. Prag Wech. 122 ꝛc.; G. vor Einem finden, bei ihm erlangen; Bei Einem in (großer) G. stehn; Dessen G. verlieren, verscherzen, aus seiner G. fallen; Wieder in G. zu G–n kommen; Einem G. geben, thun, ihn mit G–n ansehn ꝛc.; Von Jemandes G. [Barmherzigkeit, vgl. Gnadenbrot ꝛc.] leben. Sch. 456b [ohne zu Forderungen berechtigt zu sein, von seiner Willkür abhängend], auch ohne „von": Ludwig Erm. 9. Musäus M. 5, 114; Sich Einem auf G. ergeben, auf G. und Un-G., ohne Bedingung, sein Schicksal dem Sieger überlassend; Ich wollte mich auf Ihre G. und Un-G. zu Ihren Füßen werfen. Lied N. 5, 203 ꝛc. — Als Höflichkeitswendung: Wollen Sie die G. [Gewogenheit] haben? Halten Sie's zu G–n [nehmen Sie's nicht ungütig, nicht ungnädig auf] ꝛc.; Noch spricht die G., schreit die Rache gleich. Chamisso 4, 134; Ihre Gunst bleibe immer G. G. 1, 35; Ein Wörtchen nur zur G. [wenn Sie die Gewogenheit haben wollen]. Chamisso 5, 43 ꝛc. — 2) eine aus unverdientem Wohlwollen Einem zu Theil werdende Gabe, Gunst: Eine G. Gottes; Sich eine G. ausbitten; Einem eine G. gewähren; Im Athemholen sind zweierlei G–n. G. 4, 5; Hat Allah . . der G–n vier verliehen. ebd.; G–n und Herablassungen dieser Art muß man so nehmen, wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 378; Was man an diesem Hof die Austheilung der G–n nannte. W. 7, 120; Daß eine eigne G. [Gabe] dazu gehört. 12, 35 ꝛc. — Namentl. ohne Artikel die Erlassung oder Milderung der verdienten Strafe, Begnadigung: G. für Recht ergehen lassen. Sch. 537a; 711b; Um G. bitten; Einem G. zu Theil werden lassen ꝛc. — 3) als Ehrentitel, früher von Fürsten, jetzt namentl. Adliger und zumal in Österreich der höhern Stände überhaupt: Mit Verlaub von Ew. [Euer] G. n. G. 11, 15; Ew. G–n bessere Einsicht. 15, 32; Wann befehlen Ihre G–n die Pferde? 9, 56, Ihr G–n treue sich. Lichtwer 98 Ihre G–n. Kamler S. 3, 105; Daß er Sie vertrete bei Ihre G–n. Sch. 106b. — Vgl.: Wo eine Kavaliers-G. einspricht, kommt mein bürgerliches Vergnügen in gar keine Rechnung. 152b; Soll ich Euch noch G. Zunkern dazu heißen, anbeten und unterthänig danken. Luther 1, 372, vgl. Frisch 1, 359c u. Gnädig 2.

Anm. Abd. ginâda, und so dreistlbig Genade z. B. noch Opitz 1, 11; Scheidemantel 4 ꝛc. Auch ohne die Vers.: Die Sonne geht zu Raden (Kaiserberg Post. 208), zu Gnaden, vgl. plattd.: zu Kehre. Brem. Wörterb. 2, 761. — neigt sich (s. Schm. 2, 680), woraus die Grundbedeutung und der Zusammenhang mit „Nab" (s. d.) erhellt, vgl. neigen, nieder.

Zssgg. z. B.: Nachdem ich theilhaft bei den Auferstehungs-G–n. Mühlpfort Geistl. 21 ꝛc.; Kavaliers-G. [3] ꝛc.; ferner: Gottes-: Name mehrerer Heilkräuter, z. B.: Gratiola officinalis; Geranium Robertianum ꝛc. — Un-: Gzsg. von Gnade, die abgeneigte Gesinnung, der Unwille einer Person gegen Jemand, an deren Huld und Gnade ihm gelegen ist: In U. fallen, gerathen sein: Laß ab von deiner U. über uns. Ps. 85; Die U. des Königs. Spr. 19, 12; In Sünden und Erb-U–n stecken. Luther 6, 341a ꝛc.

Gnäden, intr. (haben) und tr.: 1) Einem (Etwas), seltner: Einen g. ihm Etwas gedeihn, ihm Gnade zu Theil werden lassen, ihm gnädig sein (von Gott): Diesen Trunker gnade Gott! B. 50b; Nun gnad' uns Gott! [schütze, behüt uns]. G. 9, 198; Dann gnade ihnen Gott! 15, 43: Dein Prophet, den Gott gegnadet. Rückert Mak. 2, 155: Diesmal hat der Himmel dir gegnadet. W. 2, 230 ꝛc. — Auch ohne Pers.: Gnade Gott, wenn ꝛc. L. 3, 124 — Gott behüte ꝛc. — 2) (veralt.): der Gnade Gottes empfehlen, segnen, Abschied nehmen, s. Frisch 1, 359, und Stalder 1, 459; Genaget [scheidet aus] dem Leben. Stumpf 403b ꝛc. — Vgl. Schm. 2, 680.

Zssgg.: Be-: tr.: Einem Gnaden (Gnadengaben) oder [seltner] Gnade gewähren (vgl. begnadigen und begnadelehnen): Wie reichlich wir von Gott begnadet sind. 1. Kor. 2, 12; Das ist noch lang die Freiheit nicht. | die Deutschland muß b. Freiligrath Pol. 1, 47; Sieht sich mit Wald und Feld und Trift begnadet. G. 6, 261. Der König hatte die Falschen | über die Maßen begnadet und hoch zu Ehren erhoben. H. 12, 346; R. 7, 357; Christus' Begnadete. Kl. M. 12, 815; Daß Euch nur Salomo darum begnadet [das Leben geschenkt]. L. 2, 221; Klosterguter an sich gezogen und Hofschranzen damit begnadet. Matthesius Luth. 100a; Die er beschenkte und begnadete. Rückert Mak. 1, 170, So zu sagen, | daß er zugleich b. kann. Weichmann 1, 36, Des erdneten und b–den Gottes. Zoingli 2, 205 ꝛc. — Neun's Schönheit, Genius, Liebe, | nenn es Begnadung. Seibel Z. 303. — Ent-: tr.: Einem die Gnade entziehn. — Un-: nur in Zssgg. z. B.: Be-u.: in Ungnade bringen: Aus politischen Gründen beungnadet. Gutzkow Zaubr. 1, 344; tr.: Einem Etwas ver-u., ungnädig aufnehmen: Ew. kurfürstl. Gnaden wollt uns nicht ver-u., daß ꝛc. Luther 1, 150b; 155a ꝛc.

Gnädig, a.: 1) Gnade hegend, beweisend, gnadenreich, huldvoll (von Personen) und — von Gnade zeugend, daraus hervorgegangen, milde (von Sachen): Gott sei dir g.! als Segen. 1. Mos. 43, 29 u. o.; dann auch als Androhung eines Übels, zu dessen Abwehr man Gottes Gnade, seines Schutzes bedarf: Gott sei Ihnen g., wenn vor dieser Zeit der zweite Theil nicht fertig ist! L. 12, 203 u. o.; Sei g. der Missethat dieses Volks. 4. Mos. 14, 9; Sei g. über [selten] die Bosheit deines Volks. 2. 32, 12; Der Herr sahe g–lich an Habel und sein Opfer. 1. 4, 4; Der g–e Gott; Ach neige . . dein Antlitz g. meiner Noth. G. 11, 157; Ein g–er Herr! [vgl. 2] der echte Niederländer! gar so nichts Spanisches! 9, 170 ꝛc. — Ein g–es Jahr des Herrn. Jes. 61, 2. Zur g–en Zeit. 49, 8; Mein g–es Wort. Jer. 29, 10; Nun aber giebst du, Gott, einen g–en Regen. Ps. 68, 10; Ein g–es Urtheil; G–e Strafe [milder als man sie verdient]; Machen Sie es g.; Er ist noch ganz g. davon gekommen ꝛc. — 2) als Titel (s. Gnade 3): G–er Herr. G–e Frau. für Adlige (s. Gnadjunker) und, zumal in Österreich, für vornehme Leute überhaupt; im Superl.: G–ster. Aller-g–ster Herr für Fürsten: „Unsere g–e Komtesse" . . Laßt mir das „G–e" weg, es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; „Klären Sie mich auf, meine G–e!" . . Nichts von g., nennen Sie mich Ihre Freundin. 18, 270; Die g–sten Audyniger [vom Fürsten] sammelten ihm schon um den Kopf. 16, 53; Er ist zu sehr ein g–er Herr [adelstolz], als daß er seine Tochter einem Drechsler geben möchte. Meißner Stein. 158; Mit wohlwollender G–keit [Herablassung] küßte die Fürstin Selma's Stirn. Müller Standp. 130 ꝛc.

Anm. Noch zuw.: Genädig. Birne Par. 1, 52; s. 1. 121 ꝛc., wie früher oft. — Ohne Uml.: Diese gnädige Vertraulichkeit. Rebner 4, 362, vgl. Begnadigen, wofür früher oft Begnädigen, z. B. Zinkgref 2, 55 ꝛc. — Gnädigkeit gewöhnl. nur für 2, da für 1 „Gnade" da ist. — Zu dem scherzh. Zeitw. Gnädigen (s. 2) auch: Es hat sich ausgegnädigt ꝛc.

Zssgg. z. B.: Über-: allzug., auch iron.: Da tritt deren die ü–e [2] Dame von S. G. 14, 82. — Un- [1]: Einem, auf Einen un-g. sein; Ein u–er Bescheid; Wenn Sie's nicht un-g. nehmen wollen. G. 10, 111; 44 ꝛc., vgl.: für ungut nehmen, das aber nicht auf Rangesverschiedenheit deutet.

Begnädigen, tr.: begnaden (s. d.), Einem Gnade, [seltner] Gnaden gewähren: Einen Verurtheilten b.; Der Begnadigte, | Wiederaufgenommne. Rückert Morg. 1, 15; W. 12, 241; Die Begnadigung des Schuldigen; Rechtbegnadigung. H. Sh. 2, 156 u. o. — Veralt.: Ein Fürst hatte einem zum Rad verdammten Übelthäter mit dem Schwert begnädigt. Zinkgref 2, 55 ꝛc. — Mit einem Adelsbrief muß nie der echte Sohn | Minervens und Apoll's begnadigt heißen sollen. H. 80a; Nach ihm ist Niemand wieder auf diesen Grad begnadigt [begabt] gewesen. G. Zelt. 4, 298; Er war ihm begnadigt, nicht berechtigt erschienen. Lewald W. 1, 99; Bei dem Kunst begnadigten Hellenenvolke. Ziska Par. 1, 262 ꝛc. — S. Gnädig, Anm.

Gnügen ꝛc.: s. Nagen, Anm.

Gnarren, intr. (haben): Tonw., zur Bezeichnung eines Lauts, wie ihn Hunde, namentl. mit geschlossnem Gebiß, z. B. wenn sie zu beißen drohn, hören lassen ꝛc.: Ein zahnfletschender Köter, der lieber gnarrt als beißt. H. Sh. 2, 640; 1, 536; So gnarrte der Hund Diogenes. Ant. 2, 415 ꝛc., auch zuw. tr.: Wenn er an den vollen Brüsten seiner Mutter liegt und Zufriedenheit gnarrt [durch G. äußert]. Dr. 2, 263.

Anm. Vgl. knarren, gnurren, knurren, marren, quarren und — Hundsbuchstabe.

Zssgg. s. die von Bellen, z. B.: Die Shakespeare nie loben, aber jedesmal schelten und a–g., wenn er von der buchstäblichen Wahrheit abweicht. Hoff IV. 85 ꝛc.

Gnatz, m., -es; -e, s.; -n. — **Gnätze**, f.; -n: Grind (s. d.): 3. Mos. 14, 56; Grind. Gnatz, Finne, Eiter. Luther 6, 316a; Wollt gern seinen bösen Grind und Gnatz an mir abreiben. 30b; Grind oder Gnetz. 5, 357b; vgl. Schmel 1119a ꝛc.

Anm. Dazu: Gnatzig, a. (-keit, f.): grindig, krätzig: Krätzig, gnätzig und unrein. Luther 8, 299a; 172a; übertr.: rauh, im Betragen. — Nhd.: Gnetz, Gneiß, Gnitze, als Hautkrankheit der Schafe. Falke; vgl. Gnitze, Gnatze, Art Stechfliegen. Glashrenner Rein. 150; 169; vgl. plattd. Gnidel(i)n: reiben, glätten u. ä. m.

Gneis, Gneiß, m., -es; -e: (Bergb.) ein Gemenge von Feldspath, Quarz und Glimmer, ebenso wie der Granit und von diesem körnigen Gestein nur durch die schiefrige Struktur unterschieden. Durmeister Gsch. 150; 201; G. 3, 141; 40, 158, auch Kneiß, Kneuß, Neiß ꝛc. — So: After-, Halb-, Porphyr-, Quarz-, Talk-G. ꝛc., vgl. Gesellstein. — -ig, a.: Gneis haltend, ähnlich.

Anm. S. Gnap, Anm. und Gleiße 2; vgl. oberd. Gneifen — funkeln, Schm.; Stalder; s. auch knistern.

Gnittern: s. Knittern. — **Gnitze**: s. Gnatze, Anm.

Gnom (gr.), m., -(e)s, -en; -en: Erdgeist, Kobold. Mantalon 146; 205. Geizig wie ein G. W. 11, 172. — -e, f., -n: Sinn-, Denkspruch. — -ide, f.; -n: weiblicher Gnom. W. 12, 225. — -iker, m., -s; uv.: Spruchdichter. — -isch, a.: auf Denksprüche bezüglich. — -on, m., -s; -s: Sonnenzeiger, senkrechte Säule zur Bestimmung der Sonnenhöhe durch den Schatten. — -omik, f.; -en: Lehre, Kunst, Sonnenuhren zu fertigen; Buch darüber.

Gnübbern: s. knabbern, knuppern.

Gnüg (am häufigsten: **Genüg**, oft: **Genüng**, selten **Gnüng**, G. 15, 120 ꝛc.), a.: soviel als nöthig ist; soviel daß darüber hinaus Nichts erfordert wird; hinlänglich, sattsam; die Mitte zwischen Zu-Viel und Zu-Wenig haltend: 1) adjektivisch neben Hw. oder substant., theils ohne Hw., theils mit abhängigem Hw. im Genit. Das Hauptwort kann nach- oder vorstehn, Letzteres gewöhnlicher: Zuviel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug. — nie Wein g., — nie g. Wein, — nie des Weins g. — nie g. des Weins; Brots genug. Spr. 20, 13; Stärke genug. Jes. 40, 29; Nun müssen Bach und Klee genung | verlörbter Zähren saugen. H. 7a; Es stehen in unserm Garten | der blühenden Rosen genung. Chamisso 3, 131; Genug und satt Menschen finden. Claudius 5, 72; Genug hab ich gekämpft und Thränen genug vergossen. Goethe 2, 277; Kaum wird zu Blicke genug für alle Diener finden. G. 7, 23; Haben bereits genug Vortheile . . gesischt. Heine Lut. 1, 202; Geben der guten Worte satt und gnug. Musäus Ph. 2, 90; Auch im Lager | giebt es der braven Männer gnug. Sch. 359a ꝛc. — Hängt das Hw. von einer Präposition ab, so steht g. zuweilen vor dieser: Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen empfangen? G. 13, 99; 34, 178. — a) als Prädikat bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „sein": Es ist Wein g. (g. Wein, g. des Weins, des Weins g.) für mich in der Flasche; Das ist mir grade g.; Das ist nicht Zeug g. zu einer Jacke; Das Auge selbst ist sich nicht genug [genügt sich nicht, vgl. b]. G. 26, 231; G. des Scherzes! Laß gnug sein an der Schmach. Rückert Nest. 23b, Laß, Vater, genug sein das grausame Spiel. Sch. 64a; Laß des Spiels g. sein; Es ist genug, daß jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matth. 6, 34; Es ist dem Jünger genug, daß er sei, wie sein Meister. 10, 25; Genug, daß sie sich betrugen. G. 7, 20. — Daher: G.! — kurz und gut; wie Dem auch sei; Das Angegebne genügt für den Zweck ꝛc.: 6, 59; 9, 13; Er mochte nun aber hierzu viel oder wenig Grund haben: genung, verschiedne Orthodoxen hatten ihn im Verdacht. L. 11, 601; 610;

Digitized by Google

30, W. 11, 78; 228; 12, 67 ꝛc. — b) als Obj., namentl.: An der Hälfte (vollkommen, hinreichend, mehr als) g. haben; G. haben [betrunken sein]; Bald hatte das arme Thier genung [es ging mit ihm zu Ende]. G. 11, 67; G. bekommen, kriegen ꝛc.; Einem (G. 6, 24), sich (12, 61), einer Sache (39, 288) genug thun, sie befriedigen, so daß sie Nichts mehr verlangen können. — 2) als Adv., neben prädikativen Ew. oder Adverbien, in der Regel nachstehnd: Wer hat, was er gebraucht, ist immer reich genug. Er ist für diese Stelle nicht gelehrt g.; Als Dilettant spielt er fertig g.: Der Gaul ist so mit gut genug. | ich will für Besres danken. Chamisso 3, 214; Ich bin belohnt genung. G. 1, 60, 144; 11, 164; Sie sind vollständig genug [s. 4], um zu befriedigen. fragmentarisch genug, um anzureizen. hinlänglich barbarisch, um aufzufordern ꝛc. 15, 193 ꝛc. — Bei attrib. Ew. vermeide man im Allgem. die Verbindung mit G.. Ein Ereignis, das bekannt g. ist, Ein hinlänglich [s. d.], zur Genüge bekanntes Ereignis; Den sattsam [s. d.] gefährlichen Zug. Doggesen 1, 73 ꝛc. — S. Genugsam. Doch findet sich auch hin und wieder g. vor dem (prädikat. oder attrib.) Ew. u. Adv., z. B.: Der Erdenkreis ist mir genug bekannt. G. 12, 294; Hat es genug lächerlich gemacht. Brinkmann A. 2, 52; Bei solchen Gefahren kann man nicht genug behutsam sein. 259; Die genug bekannten Antworten darauf hersagen. Jacobi 5, 104. Das Wort heißt zu gedehnt und das nicht gnug geschleift. L. 1, 181; Seid ihr genug wachsam? H. Ant. 1, 345 ꝛc., wo „bekannt sein", „lächerlich machen" ꝛc. gleichsam als ein Begriff erscheinen (s. 1), vgl. namentl. zu der Stelle Lessing's: Er schleift das Wort nicht g. ꝛc. — Härter dagegen erscheint die Stellung z. B.: Genug seltsamen Ausdruckes mag mein .. Brief ausgefallen sein. Chamisso 5, 124; G. Lav. 167 [s. 4]; Von einem genug hohen Punkte mußte man .. das Ganze übersehen können. Kayser Chr. 2, 152; O genug schön! H. Th. 15, 3, vgl.: Es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten. Ov. 1, 355, — was nach dem Sprachgebrauch den Mangel an der genügenden Zahl unwilliger Worte bezeichnet, nicht aber an Worten, die noch nicht den Unwillen zur Genüge bekunden ꝛc. — 3) als attrib. Ew. ist G. unüblich, obgleich Rückert 2, 406 wagt: Gott, der allgenuge [der Nichts weiter bedürfende], vgl. den verkürzten Relativsatz: Becher, allgenug für Götterzungen. H. 76a — der dafür allgenug ist, sie befriedigt. S. Genugsam ꝛc., ferner zuw. als sächl. Hw.: Ein süßes Genug stillt jegliche Sehnsucht. Doggesen 1, 174. — 4) für 1 und 2 brachte man nachfolgende Sätze mit „(um) zu": Er ist reich g. (hat Geld g.). — (um) zu auftreten zu können, sein Reichthum genügt zu diesem Auftreten, macht es ihm möglich: Ob er gleich zart genug gesinnt war, um zu fühlen, daß ꝛc. G. 18, 67; Du wärest Teufel gnug, mein Glück mir nicht zu gönnen. 11, 143; Der zwar nicht Mannes genung ist, seine Verdienste zu schätzen, aber doch ein genung zärtliches [2] Herz hat, sie zu verehren. Lav. 167; Bin ich denn nicht Frauenzimmers genug, um einer kurzen Unterhaltung werth zu sein? L. 1, 319; Hier sind ja Ritter gnug, die Marken zu vertheidigen. Rückert Kos. 58a; Bei unbesonnen gnug, ihm deines Vaters .. Geheimnis preiszugeben. H. 359b ꝛc. — Mit pleonastischer Verneinung: Er hatte genug [zuviel] vernommen, um nicht tief ergriffen zu sein. Gutzkow Dial. 49. Vgl.: Wir fabeln so [ohnehin] genug, als daß wir diese gefährliche Eigenschaft .. noch steigern sollten. G. 18, 73, wo das „als" ebenfalls einem bei dem g. gedachten Zu-Viel entspricht ꝛc.

Anm. Goth. ganôhs, ahd. ginuoc, vgl. goth. ganah, es reicht hin, vgl. „nah", insofern das Hinreichen als ein Nähern und Erreichen erscheint. Die einfache Form (vgl. Gnade ꝛc.) ist in den zssstz. Ablcit.- Bc-, Ver-gungen durchgedrungen. — Die Steigerung ist unüblich.

Zssstz.: All- [3]. — Über-: mehr als genug: Haben noch genug des weißen Brotes, | übergnug auch noch des rothen Weines. Voss 2, 174

Genüge, Genüge, f. (n.); O: Das, was genug ist, was befriedigt; Befriedigung: Zur G., hinlänglich, sattsam; Einem, einem Zweck G thun, genügen, soviel wie gefordert wird; den Forderungen entsprechen; G., volle G. haben [soviel, das Einem Nichts fehlt, man Nichts entbehrt]. Jer. 30, 10; Joh. 10, 10; 2. Kor. 9, 8; Wird er Brot geben und desselbigen volle Genüge. Jes. 30, 23; Zu Reichthum und voller Genüge. Hiob 21, 23; An dem Allen habe ich kein Genüge [s. Anm. — Das befriedigt mich nicht], solange ꝛc. Ekh. 5, 12: G. soll auf Erden | euch nach Wunsche werden. Bach (Wackernagel Bibl. 5, 65; Könnet eurer liebevollen Duldung .. durch alle .. Ehrenstellen, die ihr ihnen gebt, kein Genüge [s. Anm.] thun. Fichte 6, 150; G., Scherz und Lachen. 66; 147; Wenn Dies die völlig Genüge thut. G. 11, 31; Jenes volle überflüssige Gefühl der Glückseligkeit, der Sättigung mit irdischen Gütern, jenes Gefühl der überschwänglichen Genüge. Novalis 1, 39; Den Wermuthbecher zur Genüge gekostet. Prutz Mus. 2, 135; Genüge ist besser denn zu Viel. Rottenhoyen Fr. 70; Da war uns beschert die Genüge. Rückert Mak. 2, 164.

Anm. Vgl. Gnug. — Zuw. neutr., s. o., vgl.: Das Genügen.

Zssstz. z. B.: Du, o Mäßigkeit, bleibst ihm und du, o Seelengenüge. Kosegarten Po. 1, 24, Mit jenem festen sichern Bürgertrotz, jener unwandelbaren Selbstgenüge [dem Zustand, wo die Bürger sich selbst genug waren, keines Andern bedurften]. Gutzkow R. 9, 309; Ein so tragischer Lebensüberdruß, solche Ungenüge selbst an seiner Liebe zur Gemahlin [Unbefriedigung]. Tieck Dbl. 2, 72 ꝛc.

Genügen (Genügen), tr., refl. und intr. (haben): gnug sein; soviel gewähren, daß man nicht mehr bedarf, — daß man zufrieden ist, befriedigen: 1) tr. (selten): Allein genügt hätt' ihn Olympia, | in der man jeden Reiz vereinet sah. Arnstein Kol. 11, 71. — 2) refl. (selten): Sich [Accus.] an Etwas g.. gw.: sich mit Etwas begnügen; damit zufrieden sein, nicht mehr verlangen; Vorher genugte man sich bei diesen Untersuchungen an Vergleichungen. Fichte 8, VI, Genüge dich an dem Gesicht. H. 9, 73. — So schwzr.: „Gnüg mich an meinem Stand" (Name des Zaunkönigs). Tschudi Th. 96. — Vgl.: Laß dich an meiner Gnade genugen (s. 1 und 3e). 2. Kor. 12, 9, vgl. Berg. 4. — 3) intr.: a) Etwas genügt, ist genug, reicht hin; Dies genügt mir, es genugt mir daran, ich bedarf nicht mehr, bin zufrieden; Ich [mein Thun, meine Leistung] genuge mir selbst nicht, bin mit dem von mir Geleisteten nicht ganz zufrieden; Es genugt zu einem Zweck, für einen Zweck, reicht dafür aus, so daß man nicht mehr bedarf; Diese Portion genügt zu (für) zwei Mahlzeiten, — genügt für zwölf Personen ꝛc.; Das genügt zum Beweise, — genügt, (um) zu beweisen, daß ꝛc. — Mir genügt [ich bin zufrieden], wie Gott es fügt (Sprchw.); Zeige uns den Vater, so genüget uns. Joh. 14, 8; Bringt .. als Gabe dar, was selbst an diesem Tag, | schneeweiß gekrönt dem Fürsten gnugen mag. G. 8, 24; Wenn das Gefühl sich herzlich oft an Dämmrung freut, | so gnuget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. 343, Sie begehrt | des Außenscheines nicht, ihr gnügt am innern Werth. Sotter 2, 309; Wähnst du in deiner Selbheit Genüge | dir zu genugen, o Mensch, allein? [keines Andern zu bedürfen]. Rückert 2, 406; Sich selbst genügen und von Andern Nichts verlangen. W. 6, 126; Streng und stolz, sich selbst genugend, | kennt des Mannes stolze Brust | ... nicht der Liebe Götterlust. Sch. 81a; Wasser, | das die Pumpen nicht dem Boden zu entschöpfen | gnügten. Schlegel Span. 2, 21; Überleg', ob uns Beiden Athen' und der Vater Kronion | gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich entsinne. V. Od. 16, 261; Wem nicht an Wenig gnügt, Den macht kein Reichthum satt. W. 20, 222. — b) Ich genuge Einem, seinem Verlangen, Wunsche ꝛc., willfahre ihnen, befriedige sie; Da bat der Derwisch endlich stillschweigend ihm genügt. Chamisso 3, 319 ꝛc. — c) zu a: Ich lasse mir (selten: mich, s. 2) Etwas, an Etwas g. Jer. 14, 9; 2. Kor. 12, 9 ꝛc.. Der Papst hat ihm lassen genügen, daß er die Leute gebannt hat [begnügte sich damit, sie in den Bann zu thun]. Luther 6, 5b ꝛc. — 4) zu 3, das Partic. (a): Er wire dir die genügendste Auskunft ertheilen; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend, wurde die Sehnsucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 ꝛc. So auch im Ggstz.: Die Arbeit dieses Schulers ist ungenügend. In ungenügender Selbstsucht. G. 2, 51 ꝛc. — 5) der subst. Infin. — die Genüge, Befriedigung, vgl. Vergnügen: Tugenden, deren friedliche Einwirkung die bedürftige Welt zu jeder Zeit mit wonnevollem Genugen umfängt und mit sehnsuchtsiger Trauer vermißt. G. 15, 309; Mit mehr Behaglichkeit und Selbstgenügen [Selbstzufriedenheit]. 25, 62; Fand ein großes Genügen daran. Lewald W. 3, 171; Das Ungenügen an dem eben erst mit soviel Liebe erwählten Wirkungskreise. Herd. 1, 234; Ein selbstisches Genügen. Platen 2, 28; Als sie zu ihrem Genügen gesehen. Schadenreißer 63b; Ich will euch völliges Genugen leisten. Sch. 427b ꝛc.

Anm. Das einfache Nügen in der Zssstz.: Benügen bei Luther in vielen Stellen der Bibel, wo spätere Ausg. „Begnügen" lesen und sonst, wie bei Zeitgenossen und Spätern; ebenso: Benügen, wofür jetzt Vergnügen. Ohne die Vorsilbe Be und Ver findet sich fast noch häufiger das aufgelöste Genügen als Gnugen.

Zssstz.: Ver-: 1) refl. [2]: Ich begnüge mich an, mit Etwas, bin damit zufrieden, verlange nicht mehr, beschränke mich darauf; O, sollt' ich mich an Diesen, | .. doch immer weiter strebt mein Sinn. G. 12, 114; 6, 86; Warum sich das Exempel der praktischen Sittenlehre .. nicht mit der bloßen Möglichkeit begnüge, an welcher sich die Exempel anderer Wissenschaften h. L. 6, 185; Der Kirche, | die sich begnügt, als Mutter Sie zu strafen. Sch. 307b ꝛc. — Seltner: Das Volk begnügte sich nicht müßigen Zuschauens. Becker's Weltgesch. (1829) 12, 137; Begnüge des Mahls sich. V. Od. 19, 69. — 2) tr.: a) Statt des Reflexiv-Fw. (1) steht zuw. ein Hw.: Ich begnüge mich, — meinen Geist, Sinn, mein Herz ꝛc.; Ich begnüge meine Sinnen, | daß ich gleichwohl schreiben kann, | was von Andern wird gethan. Opitz Begnugt euer einfältiges Gemüth ihn von Herzen hochzuhalten. Tieck 2, 26. — b) Aber auch: Etwas begnugt mich [stellt mich zufrieden, befriedigt mich]. Bettina Tag. 90; Schuppius 473; Ich begnüge Einen [erfülle sein Verlangen]. Merck's B. 2, 231 (veraltend). — c) Häufig aber im Partic.: Begnügt — zufrieden (s. Vergnügt): Gras und Blume schaute wie begnugt auf. Auerbach Leb. 330; Die still begnügte Zeit des ersten Lernens. Ab. 116; Begnügte sollten unterm niedern Dach. | Begnügte sollten im Palaste wohnen. G. 13, 247; Nie hatte er sich .. so in sich begnügt gefühlt. Lewald Herd. 1, 61; 3, 154; Seien Sie begnügt mit dieser Anerkennung. Laube DW. 8, 192; Schlossen wieder | begnugt die Augenlieder. Rückert 1, 359; Viel tausend Blumen .. neigen .. sanft begnügt ihr Haupt zur Erde. Schefer Lalendr. 176 ꝛc.; Gottbegnügte Menschen. Kühne Fretm. 64. — Dazu: Die Begnugtheit, wie: Das Begnügen. — 3) intr. [3]: Sein schlechtester Bescheid drauf soll mit b. L. 8, 392; Wenn Das begnugt. Dem begnüge es. 469, jetzt gw. Genügen, doch s. 4. — 4) Sich [Dativ, s. 3 oder Accuf., s. 2] an, mit Etwas b. lassen, z. B.: Ihr lasst euch mit Kräutern b. G. 5, 195; Ich wollte mich b. lassen | und keinen Rechen nehmisch hassen. L. 1, 83; An der man sich bisher hat müssen b. lassen. 3, 259; Ich lasse mich an Dem b. Opitz 1, 328; Sollte sich an einer einzigen Eroberung nicht b. lassen. W. 5, 134 ꝛc., vgl.: Lasset euch begnügen an eurem Solde. Luk. 3, 14; Lassen sie ihnen daran mit benügen. Jesus Sirach 3, 14 ꝛc. — Über-, tr.: Einen mehr als befriedigen, ihm übergenug gewähren: Groß, daß es mich übergnuget. H. 16, 68 (selten). — Ver-, tr., refl.: 1) (veralt.) genug, die volle Zahl, den vollen Werth geben: Er vergnügte dem Könige die Zahl [„Gab sie vollzählig". Jenaj. 1. Sam. 18, 26; Die Unkosten zu vergüten und Lessing für Das, was er noch an Mannskraft vorräthig habe, zu v. Entschädigung, Ersatz geben, vgl. ergetzen]. Danzel 214. — 2) (veraltend) Einen, seine Forderung, seinen Wunsch, sein Verlangen v., ihnen Genüge leisten, sie befriedigen: Des Fragers eitle Neugier zu v. Sch. 31b; Sein Herz war reich genug. Sie selbst | von seinem Überflusse zu v. 302a; Seine Neigung zu v. 305b; Des Herzens heißen Drang mußt' ich v. 506b; Um Basiola's Gelüste zu v. W. 12, 38 ꝛc. Auch refl.: Habe aber für wenig Jahre erst mich völlig vergnüget. Leibniz (s. Guhrauer Leibn. 1, 24); Weinhold 65b ꝛc. — 3) refl. (s. 2): Man vergnüge sich damit. Leibniz 2, 83 — sich begnügen, zufrieden, ungw. mit sachl. Subj.: Die Bibel vergnügt sich, zu beschreiben ꝛc., s. Campe. — 4) gw.: Einen (ungw.: Eine m. Arnstein Kol. 3, 29) v., ihm eine angenehme Empfindung erwecken, ihn erfreuen, in heitre, zufriedne Stimmung versetzen: Was mich antreibt, meinen Zustand zu erhalten, in ihm zu bleiben, ist mir angenehm, es vergnügt mich. Kant Anthr. 169; Ein solcher Vorwurf muß einen gerechten Mann mehr v. als kränken. Lubener 3, 64; Die griechischen Hetären bildeten, indem sie vergnügten. Schlegel Gr. 259; Seinen Geist und sein Herz zugleich zu v. W. b.

Digitized by Google

117 ꝛc. — So auch refl.: Sich an (mit, veralt.: ab. Weckherlin 187, oder der bloße Genit., ſ. H. 13, 161) Etwas v., ſich daran (damit) beluſtigen, amüſieren, angenehme Empfindungen dadurch haben oder ſich verſchaffen. — 3) das Partic. als Ew.: a) (ſ. 2) = befriedigt, zufrieden: Ja, daß ſie, damit nicht vergnügt, den Gift noch in die Kinder flößet. Brockes 9, 481; Mühlpforth Geiſtl. 28; Mit einem Drittheile der herrſchaftlichen Einkünfte vergnügt. Ramler 24, 97; Opitz 1, 246; Hätt ich vergnügt gelebt | und nicht nach Andrer Glück geſtrebt. Ramler Lichtw. 42; Ich bin .. mit meiner Geſtalt vergnügt. W. 11, 98; Schlecht mit ſich ſelbſt vergnügt [wenig zufrieden]. 15, 73 ꝛc. — b) (ſ. 3) = froh, heiter, ſich ſeinem Wunſche gemäß fühlend (zufrieden, ſ. a): Vergnügt im Sinn. Claudius 5, 130; Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt? | Sei luſtig: — geht es nicht, ſo ſei vergnügt. G. 3, 55; So daß wir alle vergnügt, ja man kann ſagen glücklich waren. 20, 216; Lebte mit ihr vergnügt wie eine Heidelerche. Grimm M. 274; Das harmloſe in Gott und der ſchönen Welt vergnügte Kind. Jünger Verſt. 1, 1; Lebt jetzt ſtillvergnügt und einſam. Scheffel Tr. 5; Die vergnügteſten Geſichter ꝛc. — Über Etwas vergnügt ſein; auch: Vergnügt des bei Adelen beendigten Beſuchs. König Ser. 1. 115; Vergnügt des gegönnten Erwerbes. B. 2, 22 ꝛc. — Auch: Vergnügte Tage findet man | .. nicht bei dem Thron. Ramler 8. 1, 163, Vergnügte Nachrichten ꝛc. — c) als Ggſtz. von a und b: So denket Polydor und iſt nicht unvergnügt. Brockes 9, 474; Schilt nicht der Liebe Furcht und Kummer, | des kalten Gleichſinns eitler Schlummer | iſt unvergnügter [Unluſt erregend] tauſendmal. Haller 100; Kein unvergnügtes Wort entfiel dem weiſen Munde. Uz 2, 169 ꝛc., häufiger: Daß kein Menſch mit der gegenwärtigen Ausbildung ſeiner Geiſtesfähigkeit mißvergnügt [a] iſt. L. 11, 453, Wo die Mißvergnügten auf den Beifall der Nation ſicher zu rechnen haben. Sch. 804a, Über Etwas mißvergnügt [b] ſein ꝛc. — 6) der ſubſt. Infin. (ſ. 3): das Vergnügtſein und Das, was Dieſes bewirkt, auch mit Mz.: Ich thu's mit dem größten V.; Etwas macht, gewährt, verurſacht Einem viel V., ein ungemeines V. ꝛc.; Einem ein V. machen, bereiten, Sein V. an Etwas finden, haben, in Etwas ſuchen; Seinem V. nachhängen; Sie reden von Entzücken, wo V. ſchon viel zu viel wäre. Engel 7, 43; Iſt der V. Reich nicht klein genug umſchränket? L. 1, 179; Es iſt uns ein ſchlecht V., dergleichen Schnitzer auszuſuchen. 3, 125; Freude, Luſt und Entzücken ſind nur die Glieder des V-s, das ſie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Uns gab V., wie er auslegte ſeinen Kram. Uhland M. 1, 113; Er hörte ſeine Luſt und ſchaute ſein V. Roſt. 6a; Das V., das man dauren will, entweicht. W. 5, 129; Über den Grund des V-s an tragiſchen Gegenſtänden. Sch. 1133b; Die V. des Leibes. P. Ant. 1, 224 ꝛc.; Es iſt ein Seelen-V., darunter hinzuwandeln. Sch. 310a. — Veralt.: Hier verbirgt Unbeſtand, dort wohnt Vergnugenheit. Mühlpforth 2, 32. — Im Ggſtz.: Miß-V. (ohne Mz.), das Mißvergnügtſein, die Unluſt über etwas Unangenehmes, ſ. Mendelsohn 4, 1, 333; So entſteht daraus ein gewiſſes eiferſüchtiges Miß-V. G. 30, 36; Etwas mit großem Miß-V. bemerken ꝛc. — 7) Die Vergnugung, z. B. ſ. 2: Ob dieſem Liebesfeur Vergnugung ſei geſchehen. Mühlpforth H. 6 ꝛc., nam. aber — 6, doch gw. nicht von dem dauernden Zuſtand, wie Haller 17, Wenn die Vergnugung [Zufriedenheit] nur mit mir zu Tiſche ſitzt. Mühlpforth Geiſtl. 29 ꝛc., ſondern von den einzelnen Handlungen: Sich viele Vergnugungen machen; Die Vergnugungen des Verſtandes. Sch. 1133b, Daß er dieſe feinere Wolluſt mehr in den Vergnugungen der Einbildungskraft und des Herzens ſucht. W. 5, 116 ꝛc.

Enüg-haft, a.: (veralt.) ſich begnügend, zufrieden: Sein Gemuth iſt Reichthums voll, | iſt ein Vorrath aller Sachen, | die uns g. können machen. Opitz (Müller Bibl. 5, 97); Chriſtliche g-e Herzen. Zetzner (Wackernagel 3, 1, 818 Z. 30) ꝛc. — **-ig**, a.: (veralt.) genügſam ꝛc.: Seinem g-en Herzen. Matthesius Luther 145a; 146b ꝛc.; An Etwas genügig ſein [ſich begnügen laſſen]. Scheidenreißer 51b ꝛc. So auch: Ver- ꝛc., ſ. Schm. 2, 667; Grimm 1, 1303; 1477.

E(e)nüglich, a. (-keit, f.): 1) genügend, hinlänglich, genugſam: Schon genuglich beſchäftigt. G. 19, 166; Durch ihn wär noch | genügliche Gewißheit zu erlangen. Müllner 4, 120; Dies Alles erklärt uns genüglich ꝛc. W. 15, 61; Seid ihr da | genuglich | gewaſchen ꝛc. 10, 207 ꝛc. — 2) zufrieden, vergnügt, genügſam: Die mich meiner Pein | g. kann entheben. Opitz (Müller Bibl. 5, 46); Wie ſitzen wir hier ſo artig und genuglich! Rinkel C. 156 ꝛc.; Mich ergötzt eure Genüglichkeit. E. Keßner 176, 163; Wo von den .. Tafeln alle Genuglichkeit zu verſchwinden beginnt, da tritt die Schleckerei ein. Unmoſr Kochk. 15; Unſer Wirthshaus war ſo gut als man mit gehöriger Genüglichkeit es ſich nur immer wünſchen kann. Krume Sp. 11 ꝛc.

Zuſtg.: **Ver-** [2]: (ſelten). — **Ver-**: vergnügt und vergnügend; zufrieden; angenehm: Zu des Lagers v-er Feier. G. 1, 197, Mit v-er Anerkennung. 4, 311; Uns alle Zuſtände leidlich, ja v. zu machen. 6, 326; So fehlte es nicht an lebhafter und v-er Erinnerung vergangener Tage. 15, 28; Drei Jahre gingen v. hin. 86; Sie genoſſen verg. der freien, friſchen Luft. 236; Von dem Augenblicke ſoviel als möglich das V-ſte zu erhaſchen. 16, 235; Fand zu v-er Überraſchung, daß ꝛc. 19, 24; Sagte mit v-em Ausruf. 23, 6; Sich v. zu belehren. 39, 459; 213; Eine v-e Nacht. 40, 275; 3, 59; 26, 88 ꝛc.; Sorgliche Hausfrau, die mit dem Wenigſten eine v-e Heimlichkeit zu ſchaffen verſteht. Hartmann Unſt. 1, 188; Bald bei dem v-en, bald bei dem widrigen Theile. Mendelsohn 4, 2, 12; Harmlos v-e Tage. Sch. 491a, W. 20, 96 ꝛc. — **Mundartl.**: V-e [den Gläubiger befriedigende] Zahlung leiſten. Adelung. — Ich hab in Leſung dieſer Schrift ſoviel V-keit genoſſen. Brockes 9, 556; V-keit und ſanfte Stille. Haller 180; Gebet um V-keit [Zufriedenheit]. Mühlpforth Geiſtl. 27; Das Volk hat zu ſeinen V-keiten [Vergnügungen] .. den prächtigen Fjord. Mügge Bild. 2bn; Geſundheit und V-keit leuchtete auf jedem Geſicht. Fachtegel Her. 26 ꝛc. — Die ſelbſt-v-en [ſelbſtgefälligen] armſeligen Dichtungsverſuche. Germania Sp. 1, 141; In der glücklichen Selbſt-v-keit. Brosien A. 3, 15; Germania Lit. 5, 317; Seine Un-v-keit [Unzufriedenheit, Unerſättlichkeit]. Zinkgräf 2, 69 (veralt.) ꝛc.

Vergnügling, m., -(e)s; -e: ein Vergnügungsſüchtiger: Um vier bis fünf Jahre in behaglichſter Form zu verdämmern und zu verjubeln .. Dieſe V-e. Monatsblätter 2, 441a; Ein Volk, das Sie nicht anders als an einigen V-en im Auslande ſtudiert haben. Ludwig 353; Ulrich Nat.-J. 12, 393 ꝛc.

G(e)nügſam, a. (-keit, f.): genug (ſ. d.), nam. in den Fällen, wo deſſen Anwendung dem Sprachgebrauch widerſtrebt: 1) als attrib. Ew. (ſ. Genug 3) = genügend, hinreichend: G-e Unterhaltung. G. 15, 55; G-es Licht. 18, 245, Sichere Boten, deren ihnen g-e [genug] an mehreren Orten angeordnet ſind. 296; G-e Unterhaltung. 300; Stellten uns an gebackenen Fiſchen und g-em Wein wieder her. 22, 360; Wo ich .. einer g-en Erholung pflegte. 25, 7; G-e Bevölkerung. 29, 181; G-e Nahrung haben. 39, 44; Ohne g-en Bedacht. 254; Davon g-es Zeugnis ablegen. 40, 264; Eine gute Kleidung ohne g-e Wäſche. L. 12, 28; Aus nicht g-er Kenntnis. Fichtenberg 1, 197; Möſer Obn. 1, XXIII, Aus Mangel einer g-en Anzahl. W. 13, 168 ꝛc. — 2) als Adv. vor attrib. Ew. ꝛc. (ſ. Gnug 2): Das Publikum war .. willig und von g. friſcher Einbildungskraft. Herrlein 1, 80; An dieſem ſchon g. wilden Angebirge. G. 22, 361; Ein von Bergen zwar umſchloſſenes, aber doch g. weites Thal. 302; In ein g. helles Licht geſetzt. Kant Anthr. 270; Einen g. aufgeräumten und muntern Geiſt. L. 3, 4; 162; 10, 41 ꝛc. — 3) in Fällen, wo auch Genug (ſ. d.) ſprachüblich iſt, doch bez. g. dann eig. nur das Ausreichende der Intenſität, nicht der Quantität nach: a) als prädik. Ew. bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „ſein“ (ſ. Genug 2a): Dem ich auch nicht g. [werth] bin, ſeine Schuhe zu tragen. Matth. 3, 11; Mark. 1, 7: Wie ſelbſt g. [genügend] will ich dieſer Rotten | .. ſpotten. Eyſoldt 1. 6; Wie könnte ſie mit einem Gatten, | wär's auch im Paradies, allein beſtändig ſich und ihm g. ſein? W. 12, 36; So lang' ich Dir zum Troſt, zum Glück g. bin. 20, 203; Ein ſcharfer Kieſel wär', | um meine Bande durchzuſchneiden, | g. 269; Daß die Tugend ſich ſelbſt g. ſei. HBr. 1, 350 ꝛc. — b) als Adv., bei Zeitw. (Partic.) ꝛc.: Wie wir an Tropen und Gleichniſſen g. gewahr werden. G. 3, 184; Ausgeſtattet | iſt g. dies Geſchlecht. 10, 314; Wie .. aus Newton's Antwort g. hervorgehe. 39, 254; Mit aller Nothdurft g. für Genügſame ausgeſtattet. Uhland Mal. 2, 6.

Anm. In den obigen Stellen: Genugſam, doch findet ſich auch: Gnugſam. Luther 5, 9b ꝛc., und die Verlängrung: Gnugſamlich(en). Luk Th. 12; 41; 97 ꝛc. — S. Gnügſam.

Zuſtg. z. B.: **All-**: vollkommen genugſam, Nichts oder Keinen ſonſt bedürfend: Lenk' ich, a. mir, alsdann | auf des Lebens Ocean mein Steuer: | Selbſt ſein Gott iſt ein geſunder Mann. B. 57b ꝛc., namentl. von Gott: A-keit (omnisufficientia). Kant ph. Rel. 43 (ſ. Genug 3 und Allgnügſam). — **Selbſt-**: ſich ſelbſt genug, — meiſt tadelhaft: ſelbſtgefällig; In der ſchändlichſten S-keit. Lavater Ph. 1, 119. ſ. Selbſtgenügſam.

Genügſam, a. (-keit, f.): ſich mit Wenigem begnügend (als dauernde Eigenſchaft), zufrieden: So bedürfnislos, ſo göttlich genugſam. Hölderlin H. 1, 103; Erinnere dich der vollglücklichen Tage, da du in ſtarker Genügſamkeit gegen den Armen ſtandſt, der des Lebens Bürde abwerfen wollte. G. 9, 344; G-keit mit Mittelmäßigkeit eine leichte und unedle Tugend. Lohmüller 14, 121; Gewöhne ſchon in frühen Tagen | dich Jüngling an Genügſamkeit. Hommer Goldne Spr. (Berl. 1831) 53 ꝛc. — **Genugſamkeit**. Zinkgräf 1, 333.

Zuſtg. z. B.: **All-**: ſ. allgenugſam, — auch tadelnd, wie: Selbſtg.: Alles iſt Nichts für einen Staatsmann von dieſem Range, wenn er die Miene ſeiner A-keit nimmt. Zimmermann Nat. 37. — **Ver-**: V-keit mit Dem, was die Vernunft ſagt. L. 10, 11; Sei b., wie das Zeichen, | das ſein Neſt baut aus kleinen Reichen. Rückert Mak. 2, 229; Der ſeinen Sinn zur V-keit lenket. 155; Gut, daß der Grobian | noch ſo b. iſt. W. 12, 25; V-keit 33, HB. 1, 96 ꝛc. Ggſtz.: Un-b. — **Selbſt-**: ſich ſelbſt genügend, ſelbſtgefällig: Dünkelhafte S-keit. G. 39, 128; 284 ꝛc. — **Un-**: Ggſtz. von Genügſam; nicht zu befriedigend, unerſättlich ꝛc.; Im Taumel ſeiner u-en Liebe. G. 16, 75; Man müßte ſehr un-g. ſein, wenn man nicht geneigt wäre, .. den Willen für die That anzunehmen. Sch. 1237a ꝛc. — **Ver-**: ſehr genügſam: V-keit macht immer ſatt. Burmann Fab. 13; Er wollte ja, bedurfte ja | ſo völlig Nichts, war in ſich, mit ſich ſo | v., als nur Engel ſind. L. Nath. 1, 2. — Ggſtz.: Der Un-V-keit gehört das Wünſchen. Wernike 1, 9.

Gnücks, Gnüpps, Gnürren: ſ. In-.

* **Gob**, m., -(e)s; -e. — **-e**, m., -n; -n: eine Art Fiſch, Meergrundel, Gobio, auch Kobe).

* **Gobelin** (frz. -lèng), m., -s; -s: Teppich mit eingewirkten Figuren.

Göckel ꝛc.: ſ. Gickel, Anm., und Geck d.

Gode, m., f.; -n: (mundartl.) Pathe (ſ. d. und vgl. Schm. 2, 64); Rund Achtſp. 1, 102; Firm-G. Amerbach D. 1, 137 ꝛc.

Göde, f.; -n: **Botan.**: bei Oken die Zunft der Laubbeerer, dazu: Färb-, Nelken, Reis-, Roſen-, Salat-, Schirm-, Sumpf-, Waſſer-G-n.

Goder, m. (n.), -s; uv.: (mundartl.) Kehle; das Doppelkinn, Unterkinn. Kopper Chr. 2, 97. ſ. Schm. 2, 17, auch „Kader“ z. B. Jahn M. 307; Kodex ꝛc.

Goding, n., -(e)s; -e: Gau-Ding (ſ. d.).

Göffer, m., -s; uv.: ein Ragethier, Geomys bursarius. Giebel 529. — **Gogant**: ſ. Wetterfanne. — **Goger**, m., -s; uv.: eine Gattung Schwanzkrebſe, Squilla.

Gohn, m., -(e)s; -e: knopfartige Brückenverzierung. Brugge 2, 155.

Gohö: ſ. Ho. — **Göhre**: 1) ſ. Gahre 1. — 2) **Botan.**: bei Oken die Zunft der Nußäyſter, dazu: Biſam-, Citronen-, Eichel-, Gewürz-, Jasmin-, Lorber-, Oliven-, Trommel-G-n. — **Göhre** ꝛc.: ſ. Gehre ꝛc., und Göre.

* **Göi** (hebr.), Mz. Gójim (jüdelnd): ein Nichtjude. Gebel 3, 18.

Golander, m., -s; uv.: der Gievogel, Alcedo hispida. S. Glander.

Göld, n., -(e)s; -e; -chen: ein ungemein dehnbares edles Metall von hochgelber Farbe, bedeutender Schwere, Feuerbeſtändigkeit und Koſtbarkeit: Gediegnes G.; Feines, reines, dreiundzwanzigkaratiges, legiertes G.; Verarbeitetes, getriebnes, geſponnenes, geſchlagenes (ſ. Blatt-G.), gemünztes G., Brunierter, matter, moſaikſches G.; G. gewinnen, waſchen (ſ. Waſch-G.), graben, läutern ꝛc.; G.

Digitized by Google

machen; Philosophisches G. W. 32, 12 (s. Adept, Alchymie, Stein der Weisen ꝛc.) ꝛc.; Es ist nicht Alles G., was gleißt (s. d.) — der Schein trügt, vgl. Katzen-G. und: Mannheimer G. (Semilor). Mitscherlich 2, 2, 225 ꝛc.; Dein Herz ist lauter wie G. Sch. 630b; treu wie G. 456b; Ein Gemüth treu und köstlich wie G. Hebel 3, 397; Zuverlässig wie G. G. 3, 208, Der treu, rein, fest, dehnbar und gut wie gediegen G. mir ein wahrer Freund und Hort ist. Chamisso 3, 215 u. ö.; Köstlicher, besser, höher geschätzt, mehr werth, edler als G. ꝛc.; Morgenstunde führt G. im Munde, Dies Fabelchen führt G. im Munde [enthält eine werthvolle Lehre]. H. 32b ꝛc. — Etwas, Einer ist nicht mit G. zu bezahlen, muß mit G. aufgewogen werden; Er verdient in G. eingefaßt zu werden ꝛc., Das ist noch G. gegen Jenes [unvergleichlich besser]: Der reinen Wahrheit G. [edler Schatz] sei stets auf deinen Lippen. Lichtwer 246; Zerdrückt gerecht zum Ruhm des wackern Alten, | daß er, wie reines G., dies Feuer ausgehalten. W. 20, 134 ꝛc. — 2) etwas aus G. Gefertigtes, z. B. goldnes Geschirr: Laß mir den besten Becher Weins | in purem G-e reichen. G. 1, 198; Auf G. und Silber speisen. Sch. 190b; Ihm schmecken schlechte Speisen | aus Thon so gut wie aus getriebnem G. W. 3, 18 ꝛc. — So auch = golddurchwirkter Stoff: Ging | von Seid' und G. umgleißt. Lauxheim 2, 208 ꝛc.; Goldfaden: Nicht wohl möglich, daß er in den Verhältnissen G. und Seide (s. d.) spann. Germinus Lit. 5, 32, namentl. oft aber = Goldgeld: Ein Friedrichsd'or oder 5 Thaler G.; Tausend Thaler in G. ꝛc.; ungewöhnl. von einem einzelnen Goldstück: Als ein G. zu holen, | er einst zu Bache fuhr. Rückert Erb. 2, 100. — Häufig aber für „Geld, Reichthum, Schätze" überhaupt: Am G-e hängt, | nach G-e drängt | doch Alles. Ach, wir Armen! G. 11, 119; Bietet ihnen G. wie Heu. G. 1, 31; Gieriger auf G., je mehr er G-es hat. Lichtwer 212, Zahle dann mit G. und Gut. Platen 4, 276; Denkt ihr's mit G-e zu verquicken. Sch. 521b; Um vieles G. nicht. W. 11, 168 ꝛc. — 3) G. von etwas Goldglänzendem: Ihr Haar ist G.; Der Locken G.; Des Würmchens Flügel sind grünliches G. Gessner; Das Würmchen mit G-e bedeckt. Kl. Od. 1, 152; Ein lichtes Himmelblau beschämt ein nahes G. Haller 43, Die glühende Herbstsonne . . streute ihr G. über das . . Laub. Platen Par. 3, 74; Im Gewölk mißförmiger Riesen-Erscheinung, | welche mit Purpur den Leib gurten, mit G-e das Haupt. P. 3, 36, Des Abends letztes G. | strömt durch die Scheiben. Hermigrath 2, 35, Von des sinkenden Tages G-e geröthet. Hölty 36, 54; Die Abendsonne spielte darauf, und ihr luftiges G. ꝛc. Sch. 742a ꝛc. Daher: Die Sonne . ., wenn sie zu G-e geht ins Schlafgemach der See. Lohenstein Ros. 78; Wecker-nagel 3, 1, 606 3. 26 ꝛc., auch: zu Gotte (s. d. 2k), (vgl. Gnade, Anm., und schwz.: Bergold gehn, übertr. auch auf Menschen = verschwinden, aus dem Gesicht gehn. Stalder 1, 463). — So auch Jüngg. z. B.: Schild und Panzer glühn im Abend-G-e. Matthisson 49; 123; 164; 193 ꝛc. — Im Abendsonnen-G-e. Platen Jt. 2, 126. — Ähren-G. — Feigen- und Apfel-G. G. 12, 217. — Blumen-G. entkeimt der öden Gruft. Salis 21. — Locken-G. — Das Glanz- oder vielmehr Zwielicht-G. der tiefern Sonne. Jp. 3, 103. — Im Grund des Morgen-G-es, | im rothen Abendlicht. Salis 106. — Primeln-G. bedeckt die Flächen. Bf. — Zu den im Sonnen-G-e wogenden Fenstern. Jp. 2, 11. — Von Weizen-G. umnickt. Salis 33 u. ö. m. — 4) Trinkbares G., Trink-G., bei den Alchymisten, eine Goldauflösung als Lebenselixier: Ihnen mehr als trinkbar G., als Öl des Lebens thut. Lichtwer 199 ꝛc., übertr.: Der edlen Rebe trinkbar G. Pfeffel Po. 3, 53; Schlürfen ein dein trinkbar G., | o Morgensonn'. W. 12, 69, vgl.: Eßbares G. treibt auf smaragdnen Bäumen. 311 ꝛc.; ferner: Klagen ertränkt er im G-e der Reben. Sch. 1b ꝛc., wie denn G. überhaupt für etwas Köstliches, Werthvolles steht, so namentl. auch als Bstw. in Jüngg. z. B.: Goldmädchen. Müllner 5, 300 ꝛc., und ferner in folgender Verbl.: Hand mein Heilchen | nicht daheim, | muß das Goldchen draußen sein. G. 1, 65; Herzens-G-chen, komm doch nur. Prosalen A. 3, 202 und eigentl. 1, 46.

Anm. Goth. gulth, ahd. mhd. golt, urspr. wohl nur „das Glänzende", vgl. abd. goldstein = Edelstein u. Roth-, Weißgulden als Bez. von Silbererzen. — Zum. als Ew. (s. Golden) z. B.: Was das Morgenroth grün und gold und silbern malt. Hirt 2, 498, Goldne Träume, kommt ihr wieder? | Weg du Traum, so gold du bist. G. 1, 63; Auf schimmernden Flügeln, meerblau, purpurroth und gold. 30, 422; So fein, so schwer, so gold wie deine Flechten. Körner 105, Die Fahne schwarzrothgold ꝛc. — Die Mz. namentl. bergm.: Golde, Golder, Gölder = Goldarten, Goldergz, Goldbergwerke. — Die Verkl. s. 4.

Jüngg. s. 3; ferner: Blätt-: geschlagnes Gold, s. Goldschläger. — Blick-: silberhaltiges Gold, wie es von der Kapelle kommt. — Döppel-: eine Sorte starkes Blatt-G. — Dukäten-: feines Gold, wie das der Dukaten. — Fäden-: gesponnenes Gold. — Fée(e)n-: Gold als Geschenk der Feen. W. 12, 59. — Fein-: 24karatiges Gold. — Fließ-, Flitsch-: Gold, das im fließenden Wasser in kleinen Körnern gefunden wird, Wasch-G., z. B. auch das Rhein-G., vgl. Flitsche. — Flitter-: Messingfolie, zu dünnen Blättern geschlagenes Messing, Klapper-, Knister-, Knitter-, Metall-, Rausch-, Schaum-G., — oft als Bez. des Unechten und Schimmernden: Buhlen . . um das F. des Angenehmen. H. 9, 332; Also glänzen auch tembackene Tugenden, F. von Weisheit. Kam. Schön 36 ꝛc. — Haar-: gediegnes Gold in Gestalt feiner Haare. — Halb-: Semilor, Manheimer Gold. — Katzen-: etwas Gleißendes ohne Goldgehalt, namentl. Glimmer: K. . ., wahrscheinlich weil es falsch ist und man die Katzen auch für falsch hält. G. 18, 1; zuw. auch: das Harz an Kirschbäumen ꝛc. — Klapper-: Flitter-G. Hamländer Handl. 2, 36. — Knall-: eine mit starkem Knall detonierende Verbindung von Goldoxyd u. Ammoniak, auch Platz-, Prassel-, Schlag-G. genannt. — Knister-, Knitter-: Flitter-G. — Kronen-: 18karätiges Gold, im Ggstz.: Dukaten-G., vgl. Krone als Münze. — Lau-: Flitter-G. — Läuse-: verächtliche Bezeichnung eines schlechten, wenig werthen Goldes (s. lausig ꝛc.): Das bringt nur Silber; und Kobeltuchen | und etwas L. Claudius 3, 117. — Mäler-: zerriebnes Blatt-G. zum Malen ꝛc., gewöhnlich in Muscheln aufbewahrt, Muschel-G. — Matt-: mattes, nicht brüniertes Gold, — übertr.: Das sonnige M. des wiesenflachen Vergrundes. Körnberger Am. 403. — Metall-: Flitter-G. — Muschel-: Maler-G. — Muslin-: unächtes Muschel-G.; Schwefelzinn in Gestalt goldgelber Blättchen zum Bronzieren ꝛc. — Platz-, Prässel-: Knall-G. Jp. 3, 58. — Probe-: probehaltiges Gold. — Rausch-: Flitter-G.: Das knatterige K. macht sich ebensowohl wie das Erzmetall geltend. Kinkel G. 399, W. 11, 235. — Rhein-: s. Fließ-G. — Schaum-: Flitter-G. H. 13, 147; Immermann M. 3, 6 ꝛc., s. Goldschaum. — Schein-: unechtes Gold. — Schlag-: 1) Blatt-G. — 2) Knall-G. — Seifen-ꝛc.: Wasch-G. — Trink-[4]. — Strand-: Ein prächtiges Stück St., wie man den Bernstein nennt. Klewald 1, 34. — Wasch-: Fließ-G. — Weiß-: versuchte Verdeutschung für Platina — u. ä. m.

I. Gölden, a.: eig., aus Gold (s. d.) bestehnd, gefertigt: G-e Becher, Gefäße, Geräthe, Ketten, Kleinode, Kronen, Leuchter, Münzen, Ringe, Schalen, Schmucksachen, Spangen, Teller, Zierter ꝛc.; Das g-e Fließ (s. d.); Das goldne Kalb (s. d.) anbeten; Einem g-e Berge (s. d. und vgl.: Dieser aufgehäufte Berg | von Gold ist theurer, wenn ꝛc. Sch. 598a) versprechen; Dem Feind eine g-e Brücke (s. d.) bauen, Eine g-e [goldhaltige] Ader; übertr.: Ist die g-e Ader der Seele dieses Mannes schon erschöpft. Kotz. A. 1, 415 (versch., s. 4). — Auch von Dingen, an denen ein Haupttheil von Gold ist: G-e Uhr, mit goldnem Gehäuse; G-e [mit Gold durchwirkte] Bänder, Zeuge, Tresse; G-e Bulle (s. d.) ꝛc. — 2) goldglänzend, goldfarben, hellstrahlend ꝛc. (vgl. 3): G-e Locken; G. flackert die Flamme. Fruhlgrath Vol. 1, 45, So g. schön, | wie Morgenwolken | auf jenen Höhn. G. 1, 58; Um die Stirn ein schwarz- und goldnes Band. 182; Du mißgönnst | dem Bild des Märtyrers den goldnen Schein | ums kahle Haupt wohl schwerlich. 13, 172; Der Berge Häupter sind vom Strahl der Frühe g. Rückert Kosk. 97a; Goldne Früchte seh ich glühen. Sch. 47b; Das goldne Licht [die Sonne]. 54b; 752b; Fern vom goldnen Tage. 55a; Wegt es wie ein goldner Wald [von Ähren]. 55b; Frönten dem Wahn und dem goldnen [glänzenden, reichen] Laster. P. 3, 9; Das Licht des g-en Morgens. Od. 17, 497; Soweit die Sonnenpferde | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 336; 20, 115; „Von welcher Farbe ist deines Fräuleins Haar?" Goldner als Gold. 15, 87 ꝛc. — Am g-en [glänzenden] Elend leiden. Auerbach Gv. 333 ꝛc. — So auch namentl. von vergoldeten Dingen z. B.: Ein Buch mit g-em Schnitt; ferner von den Schildern, wonach das Wirthshaus den Namen führt: Der Wirth zum g-en Löwen. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel sowie der g-e Löwe. 25; Ich bleib' im goldnen Adler. Uhland 194 ꝛc. — 3) dem Gold in seinen Eigenschaften gleich, — köstlich, prächtig, werthvoll, theuer, lieb, schön, in seiner Art vortrefflich wie Gold; reichen Gewinn bringend ꝛc. (vgl. 2): Dagegen ist die hannöversche Inderlenz noch gulden (Anm). Forster B. 2, 83; Wogegen das verschrieene Buchstabieren . . g. ist. Jp. 1, 36 ꝛc.; Ein Schaf hat g-e Füße (Sprchw., s. Brockes 9, 298); Handwerk hat einen g-en Boden, Träumte da von vollen goldnen Stunden | ungemischter Lust. G. 1, 58; Georg, der goldne Junge! 9, 135; Ich komme bald, ihr goldnen Kinder. 6, 64; Dieses Denkmal früherer g-er Zeiten (s. 4). 325; Da wir Alles galten, | da war die rechte goldne Zeit. 11, 178; Grau, Freund, ist alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 82; Weg . . meine Hoffnungen, weg die g-en Träume. 10, 163; Der Überredung goldne Zunge. 13, 21; So g. geht es jetzt auf meinen Gutern zu. Gutzkow R. 5, 52; Soviel als des Lebens g-e Mittelmäßigkeit bedarf. Hölderlin H. 2, 75, Denkst du unserer g-en Tage nicht mehr? 79; Rosen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173; Statt ehemer Fessel, wenn der Freiheit goldnen Tag | du wünschest. Rückert Kosk. 74a; In deinen goldnen Blick. Sch. 4a, Du starrest in des Winters Eise | und schmähest auf den goldnen Mai. 11b; Glänzend umwindet der g-e Lein die tanzende Spindel. 76a; Ich beschwöre Sie, Theurer! Goldner! 197a; Die Segnung g-es Mittelstandes. B. H. 1, 120; Wenn jener Langsame die goldne [kostbare] Zeit versäumte. W. 11, 201; Das goldne Wort, das Recht zu zahlen sei. 234; 12, 25. In goldnen Morgenstunden. 44; O froher Tag! o mehr als goldne Stunden. 181; Die goldne Hoffnung. 20, 284; Ihr lieber, süßer, goldner Brief. Jeitter 1, 241 ꝛc. — 4) zu 3 gehören namentl. auch: Die g-e Ader [Hämorrhoiden]. Auerbach Dicht. 1, 206, wegen des ihr zugeschriebnen Nutzens, vgl.: Daß ich wiederum die silberne Quelle hab [Urin lassen kann]. Luther EB. 56, XXXIX; Die g-e Au [Gegend an der Unstrut, wegen ihrer Fruchtbarkeit]; Das g-e Buch, in italienischen Republiken ein Verzeichnis der adligen Familien. Sch. 27a; Die g-e Regel, in der Rechenkunst die Regel des Dreisatzes (Regula de Tri), wegen ihres Nutzens; Die g-e Zahl, die für ein Jahr seine Zahl im Mondcykel angiebt, wegen des Nutzens namentl. für die Berechnung des Osterfestes; Die g-e Zeit, das g-e Zeitalter, im Ggstz. des eisernen, ehernen: die Zeit der Unschuld ꝛc.

Anm. Ältre Nhdf.: Gölden. Ersch 1, 319; Schaar 2, 161; 175; Haller 7; 13 ꝛc.; Meine Mutter hat manch gulden [s. d.] Gewand. G. 1, 146; Hagedorn 1, 50; Heine Lied. 65; 84 ꝛc., oft in der Bibel und bergm. — S. auch Gulden; Gold, Anm.; Goldig; Güldisch. — Die Steigrung ist nicht ungewöhnl., z. B.: Ihr Licht, das immer güldner ward. Brockes 9, 362; Das reinste, gediegenste auf keine Weise mehr goldner zu machende Gold. B. 352b; Bis in sein goldenstes Zeitalter. Fichte N. 43, Goldneres hab' ich genossen . . Goldner glänzten stille Fluthen | von der Abendsonne Gluthen; | goldner blinkte Wein. G. 6, 91; In den goldener werdenden Strahlen der sich senkenden Sonne. Gutzkow R. 1, 151; Was noch guldner ist als Gold. Lohenstein Ros. 103; Der goldenste der Sterne. Platen 3, 66; Immer goldner röthete sich der Himmel. Klopstock Rep. 3, 290; Die goldensten Mondstrahlen. Ewch 2, 118; Die goldensten Traumblüthen. Gf. N. 1, 179 ꝛc.

Jüngg. mit Farben: Grün-g-e Flügel [deren Grün golden schillert]; Schwarzrothgoldne Fahne [deren Farben schwarz, roth und golden sind] ꝛc., ferner s. Jüngg. von Gold, z. B.: Das fabrikgoldne Jahrhundert von Louis XIV. Jp. 31, 99; In unsern aufgeklärten .., raschgoldnen Zeiten. W. 11, 204, Das lachende, sonnengoldne Blau des reinsten Himmels. Klopstock Rep. 3, 99, 1, 250 ꝛc.

II. Gölden, tr.: golden, goldig machen; refl.: so werden: Deine Liebe golde seine Tage! Rosengarten Vo. 2, 250; Düstrer Zukunft Nebelferne | goldet sich in heitrem Sterne. Sch. 4a, gw. Jüngg., nam. Verg.

Digitized by Google

Anm. Rhnf. Gölden, Gulden; Die Sonne güldet's. Grün Gv. 169. — Dazu: Stimmen an der Güldung [Goldfarbe] | . . mit der Axel Form und Bildung. Brockes 9, 163. — Vgl.: Golden = Gold suchen, waschen, und dazu: Golder, Göldner. Schweizer Schwzr. NatGsch. 2, 20.

Zſſbg. z. B.: Ún- (selten): Wenn wie Silberglanz es aufsteigt. | Berg' und Thale güldend an. H. 8, 362. — Be- (selten): Begoldete [goldgestickte] Kleider. Logau 2, 6, 31. — Ent- (selten): des Goldes berauben: Der entgüldete Altar. H. 15, 241. — Über-: mit Gold überziehn. Jes. 40, 19; Ber. 6, 16; Herbst. | der du die Wälder übergüldest. Brockes 9, 391; Ein blitzendes Streiflicht, das einen Wonnemoment übergoldete. Gutzkow R. 8, 464; Die Sonne . . übergoldet die Blätter. Eschstruth 2, 27; Und wenn er mich ü. wollte. Kurz Weihn. 3; Allen Schweinsköpfen übergüldete er die Ohren. Musäus M. 5, 110; Die übergoldten Zinnen. Ach. 33b; Einen Glanz, der seine Häßlichkeit übergüldet. W. 5, 169; 11, 35; 12, 263; 20, 117. — Um-: mit Gold umgeben, einfassen: Die . . herrlich umgüldeten . . Blätter. G. 4, 86; [Der Ehrliebende] umsilbert und umgoldet. Rücert 1, 174; Im abendumgoldeten Moosgrün. Sonnenbad D. 1, 387. — Ver-: überg.: Etwas mechanisch, chemisch, im Feuer, kalt, galvanisch v. a.; Ein Backwerk v., mit Eigelb übergießn und in Brosamen umdrehn. Aumont Kochk. 121; Eine Pille v., bildlich: einer bittern Wahrheit eine gefällige Form geben ꝛc.; Selber vergoldete schon der Strahl der sinkenden Sonne nur den höchsten Gipfel. G. 19, 336; Die scheidende Sonne | vergoldet die Höhn. 1, 72; Vergoldetes Schnitzwerk. 23, 89; Sonnen-vergoldete Höhen. Kosegarten Ps. 2, 169; Der vergoldete Baron [in seiner Tracht, von Gold strotzend]. Rodner 4, 371; Diese Wangen sind nicht im Feuer vergoldet [ihre Schönheit vergeht]. Ach. 203b; Wickelkinder, die ihre Laken v. [durch ihre Exkremente gelb färben]. 120b; Überblaut das Blau des Meers, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Hutze Jt. 2, 457 ꝛc. — Ungewöhnl.: Ich vergolde mich | mit mehr Dukaten [versehe mich mit mehr Goldstücken]. V. Ch. 2, 49. — Dazu: Der Vergolder. G. 40, 282 ꝛc.; Deichselvergolder. s. Päderast. — Die Vergoldung, sowohl das Vergolden als auch der goldne Überzug selbst: Die Vergoldung [ist] ziemlich abgebraucht. G. 12, 81; 25, 137; Mechanische, z. B. die Wasservergoldung; chemische, z. B. die Feuer-, die galvanische Vergoldung ꝛc.

Göldig, a. (-keit, f.): golden (s. d.), glänzend ꝛc.: Die Sonne grüßte g-sten Blicks. Heine Rom. 168; So sonnen-g. 238; Die Helme g. glühn. Reithard 86; Im g-en Kragen. Schad 295 u. ö.

Anm. Rhnf.: Guldig. Chamisso 3, 133; 190. — Vgl. bergm.: Es sind die Silber und Kupfererze vor andern göldisch, d. i. etwas Gold haltend. Jablonsky 403; Der Zinnopel . . wird für güldisch gehalten. Krünitz 10, 563; Karmarsch 2, 194. S. Gülden.

* **Gólf** (it.), m., -(e)s; -e: Meerbusen.

* **Gólgas**, m., uv. (-ses); uv. (-se): Art buntgedruckten Flanells.

Gölle, f.; -n: Gelle, Art Flußfahrzeug nam. auf der obern Elbe. — Holz-G., zum Transport von Holz, vgl. Zolle und Gülle.

Göller, n. (m.), -s; uv.: 1) Wams, Koller (s. d. vom lat. collare, mhd. gollier), Jacke, Leibchen, s. Ahm., Knaller und Frisch; Haube, G. und Jacke. Auerbach Barf. 141; Lederne Göller. Garzoni 973a, Mache die Haken auf am Göller, du erstickst ja. Gotthelf U. 2, 348; G. 217; 283; Wilhelm steckte noch einen Pfeil hinden in sein G. Grimpf 343b, vgl.: Nimmt einen zweyten Pfeil heraus und steckt ihn in seinen Koller. Ach. 537b ꝛc. — 2) mundartl. = Grünspecht.

Gölling, Gölse(n), Gölzen: s. I. Gelt, Anm. und Gelse. — **Gölsch**, m., -es; -e: (mundartl.) Art blaustreifiger Barchent. — **Gölter** ꝛc.: s. Kolter. — **Gölwe**, f.; -n: Schiff.: Woge; Wasser-G.

* **Göndel** (it.), f.; -n; -chen: 1) ein nam. in Venedig übliches Ruderfahrzeug mit kleinem Zeltdach (Kasten) in der Mitte: G. 1, 277; 23, 69; Das Wort G. nehme man aber nicht im traurigen venetianischen Sinne, hier bezeichnet es ein lustig-bequem gefälliges Schiff. 18, 283 ꝛc. — 2) auch eine Archenmuschel, Arca modiolus. — -n, intr. (sein), tr.: in einer Gondel fahren: Während ich im goldenen Horn herumgondelte. Falkenegger Or. 1, 3; Die Gondeler und Fergen. Garzoni 694b ꝛc. Dafür: Der Gondelieres. Musäus M. 1, 40; Der Gondolier (Reim: Zier). Platen 1, 221; ital. Gondoliere.

* **Gonfalón** (it., deutsch, s. Ahm. 1, 533; Diez 177), m., -s; -e: Banner. Platen 5, 268. — i-ère, m., -s; -s: Banner-Träger, -Herr (s. d.). Heine Lut. 2, 63 ꝛc.

Gönnen, tr.: 1) gern sehn, daß Einer Etwas — Gutes oder Böses — habe, erhalte: Einem Gutes, alles Gute, Böses, Übles g. [wünschen]; Einem sein Glück g. [sich über das ihm zu Theil gewordne freuen], es ihm von Herzen g., wohl g., es ihm nicht g. [mißg.]; Einem nicht das Leben (Gutzkow R. 2, 155), nicht die Luft, nicht das Weiße im Auge (Leitz 3, 291), nicht die Augen im Kopf g.; Ich hätte dir Das wohl zu sehen gegönnt, ich hab' mir's nicht allein gegönnt; Er gönnt mir die Stelle nicht [die ich habe oder — um die ich mich bewerbe]; Er gönnt mir nicht, daß ich die Stelle habe, — daß ich sie bekomme; Die mir g., daß ich Recht behalte. Ps. 35, 27 ꝛc. — 2) Einem Etwas aus Gunst, Geneigtheit erlauben, verstatten (verg.), s. 3: Gönne mir, daß ich mich an dir ergetze. Philemon 20; Denen will ich das Leben g. [lassen]. Jer. 49, 11; Gönne mir noch einige Tage, entscheide nicht! G. 15, 11; Entsagte sie der nicht gegönnten Höhe. 13, 305; Von der Tragödie, als über die uns die Zeit so ziemlich Alles heraus g. wollen [aufbewahrt, nicht entzogen]. s. 7, 425; Da nicht mir gönnte das Schicksal, | meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen. V. Il. 15, 98. — Sterngegönnte [von den Sternen, vom Schicksal vergönnte] Stunden. G. 12, 75. — 3) Einem aus Geneigtheit Etwas zukommen, zu Theil werden lassen (s. 2): Einem das Wort (schwzr. das Maul. Gotthelf Sch. 156; 237) g. Engel 12, 313; Kinkel G. 95, ihn anreden, begrüßen (um Etwas); „Gönn' ich ihm die Ehre des Worts?" . . . Ich, der Vernünftige, grüße zuerst. Ach. 490b ꝛc.; Wende von mir den falschen Weg und gönne mir dein Gesetz. Ps. 119, 29; So darf ich ein fortdauerndes Andenken, um welches ich hier schließlich bitten möchte, schon als dauernd gegönnt mit anmuthigen Empfindungen voraus genießen kann. G. 33, 171; G. Sie uns die Ehre Ihres Besuchs; Kaufen Sie mir Etwas ab, gönnen Sie einem armen Kerl einige Groschen ꝛc.

Anm. Ahd. gunnan, mhd. gunnen ꝛc., zusammengesetzt aus der Vorſ. ga und ahd. unnan (s. Graff 1, 271 und Benecke 1, 31), wohlwollen, von dem viell. mit „Ahnen" verwdt. Stamm inno, an, unnen, dessen Präter. zum Präſ. erhoben wurde, dazu: anst, gunst (Gunst, Wohlwollen) mit dem Ggſtz.: abunst, urbunst von erbunnen, vgl. Verbunnen, mißgönnen. Zwingli 1, 2; Verbunst, Mißgunst. 13; Stumpf 358a, 292b; Verbunstig. Zwingli 2, 207 ꝛc. — Über die veralt. Konjug. (vgl. können) s. Ahm. 2, 50 und 53 und z. B.: Ich bin neidisch . ., daß ich euch keinem Andern gan (Präſ.). Luther 6, 357a; Impſ.: Gann. Uolenspegen Fr. 210; Ich bin ein Mann, wie ein ander Mann, | nur daß mir Gott der Ehren [„die Ehre" 3, 106] gann. Jinkgref 1, 58, woraus zugleich die früher übliche Fügung mit Genit. erhellt; Dieser Trunk ist mir nicht gegunnt (Reim: gesund). 1, 30; Gegonnt. Fischart B. 34b; Gegonnen; Du gunnst mir was Guts. Auerbach D. 4, 179 ꝛc. S. Gönner, Gunst.

Zſſbg.: Áb-: Einem Etwas a., ihm Etwas von Dem, was man hat, gönnen. — Versch. Abgönner, Abgunst. — Miß- (—— u. ⏑——, bezügl. m. Partic. Mißgönnt —— und Gemißgönnt ⏑——): Einem den Besitz eines Guts aus Feindschaft nicht gönnen, eig. Ggſtz. von „wohl gönnen": Von dem Guten, das ich Einem mißgönne, möchte ich, daß er es nicht habe; Das was ich ihm beneide, möchte ich selbst haben; Der Philosoph kann den Neid . . von der Mißgunst unterscheiden; er kann sagen, daß jener aus Selbstsucht, dieser aus Feindschaft entspringe, daß Kato den Feinden der Republik, die er als seine eigenen ansah, ihre Ehrenämter nur gemißgönnt, Cäsar und Pompejus ihre Vortheile einander beneidet haben. Engel 7, 265; 12, 18; Der harte Fels schließt seinen Busen auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. G. 1, 129; Mutter! Mutter! spricht sie hohle Worte: | so mißgönnt ihr mir die schöne Nacht! 194; 13, 172; 15, 246; 20, 166; Wann hab ich Euch Lotten mißgönnt? Kosm. 158; Was willst du der dein Glück m.? Hafer 97; Dein Staat, dem Volk, die dich verehren, | bewußt des Werths, den sie verlieren, | m. dich der Ewigkeit. 168; 119; Laß mir die Täuschung . . Wirst du mir die Wollust m.? Ach. 198a; Es sei genug, daß man die Macht ihr nahm; | muß man die armen Blitter ihr m.? 406a; 264b; 754b; Sogar ihr Bild wird ihm mißgönnt. W. 12, 329; 11, 167; 25, 29 ꝛc. — Veralt.: Mißbegönnen Fahrmann (s. Bevient 1, 212). — Ver-: 1) [2] 4. Mos. 20, 21; Dem so schön vergönnt ist, | den Knaben noch als Mann zu sehen. G. 13, 174; Soweit es mir die Sterne . . vergönnten. Platen 4, 293; Vergönn mir's, daß ich fechte! Uhland 240 u. ö. — 2) [3] (seltner): Der immer ihm noch keinen Blick vergönnte. Hermann Fab. 21; Es ward ihm . . ein schöner Platz durch dich hoch in der Luft vergunnt. Opitz 1, 149; Ein schlecht Zulassen und Vergönnung und kein Gebot. Fischart B. 100b. — 3) veralt. = mißgönnen. s. Mos. 28, 54 f.; Sie v. dem österreichischen Blute das Kaiserthum. Luther EB. 61, 337; 357; Daß uns Teutschen . . andre Völker sehr hoch v. alle Wissenschaft, Gelehrsamkeit und gern die allein vor sich behalten wollten. Weidner 4 ꝛc.

Gönner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die in wohlwollender Geneigtheit Jemandes Interesse zu fördern strebt: Seine Gönner [Anhänger, Freunde] und Diener. Grimpf 391b ꝛc., jetzt gw. = Patron, Schützer, auch als Höflichkeitstitel: Geehrter Freund und G.!; G. und eigene Neigung bestimmten ihn zum Soldatenstande. G. 15, 244; Wenn der Begünstigte nicht schon von selbst niedrig wäre, Nichts würde dem G. diese Macht verleihen. 29, 273; Besetzt die G. [des Schauspiels] in der Nähe. 11, 8; Abgenommen hat nicht die Kunst ihrer Könner, sondern die Gunst ihrer G. Rücert Mak. 2, 176.

Zſſbg.: Áb-: (veralt.) Miß-G. Luther 1, 165a, vgl. Abgunst. — Miß-: Person, die Mißgunst gegen Einen hegt, Feind: Verlogene Leute stecken dahinter, M. G. 35, 67; Seine Feinde und M. Stilling 2, 112 ꝛc.

Gönner-haft, a.: in der Weise eines Gönners, Schutzherrn: Sie behandelte die jungen Herren sortwährend g. Freitag Soll 1, 289; Lindau Ex. 1, 190. — **-isch**, a.: gönnerhaft: Mit minder g-er Anmaßung. Auerbach Leb. 2, 73 ꝛc.; In diesem wirren miß-g-en [feindseligen] Tone. Mand Haus 39. — **-schaft**, f.; -en: das Gönnersein, Gönnerthum; Gesammtheit der Gönner: Einsichtige Kunstliebe und G. setzt sich [in Republiken] an die Stelle der Direktion. G. 26, 253; Ist es ein Wunder, daß ihm so viele G-en den Kopf verrückten? Germania Lit. 3, 216.

Gönst ꝛc.: s. Gunst. — **Göök**, f.; -en: Schiff.: Keep (s. d.).

Göpel, m., -s; uv.: Bergb.: ein senkrechtes Hebezeug zur Schachtförderung und zwar nach der bewegenden Kraft: Dampf-, Pferde-, Wasser- [Treibekunst] und (veralt.) Wind-G. Karmarsch 1, 176 ff.

Gör, n., -s; -en: (mundartl.) kleines Kind: Auf das Wohlsein dieser G-en. Heine Verm. 1, 187; Irgend ein dummes G. Wilhelmine Banco 1, 165.

Anm. G. Brem. Wörterb.; Schütze. — Rhnf.: Die beiden kleinen Jeren. Hottel Lammf. 1, 79 [märtisch]; Ein ganz gemeiner bürgerlicher Zöre. König Kl. 3, 172. — Schwerlich mit Gehre (s. d. 2d) = Rockschoß verwandt, wie Grimm annimmt, vgl. schwzr. Gorsch (Kind) ꝛc. Stalder 1, 465. — Versch.: Die Göre = Garung, Gare. — S. auch Geier, Anm.

Görd, m., -(e)s; 0: Graupenmus. — **-e**, f.; -n: Wasserb.: Stück Holz oder Riemen, womit Balken ꝛc. statt mit Klammern ꝛc. zusammengehalten werden. — **-ing**, f.; -en: Schiff.: Taue zum Aufgeien der Segel außer den eig. Geitauen, so: Bauch-G., zum Aufziehn des Bauchs oder untern Mittelstheils der Segel; Damp-G., der Besahn ꝛc.; Stock-G., zum Aufgeien der äußersten Theile; Noth-G., zur Hilfe für die Bauch-G-en; Schmier-G., an den Marssegeln.

Anm. S. Gürten und vgl.: Das Schiff begordet. Fischart Garg. 79a.

* **Górdisch** (lat.), a.: Der g-e [unauflösliche, von Alexander d. Gr. zerhaune] Knoten, oft übertr.: Ein g-es Problema. Uhland 159.

Görge, m., -ns; -n: Taufname, nam. auf dem

Digitized by Google

Lande üblich, wie Jürgen st. Georg, und daher (vgl. Hans, Stoffel ꝛc.) auch Bez. eines Einfältigen ꝛc.: Einem den G–n singen [ihm seine Lümmelei vorrücken]. Merck's Br. 1, 117; Doch Er ist Fasel-G. Langbein Schmolke ꝛc. Vgl. Görgel (Tölpel). Raabe 1, 465.

Górk: s. Korf. — **Górl**: s. Kordel. — **Górre** ꝛc.: s. Gurre. — **Górs (Górse)**, f.; –en: Goldammer. Lappius 188b. — **Górle**: s. Gurt.

Gósch, m., –es; –e: Schiff.: viereckige Flagge am Ende des Bugspriets.

Gósche, f.; –n: (mundartl.) Maul, großer Mund: Hätten sie die G. aufgethan. Gotthelf U. 1, 266; Sch. 57; Die G. breiter. Ursias 3, 41; Beiden Hunden oft die G. trocken streichen. Raabe H. 3, 204; Reithard 242; Will dich [Fläschert] an mein Goscherl drücken. Schubart 3, 82; 2, 245. in der Verkl. auch = Mäulchen, Kuß. — Dazu: Die rothgoschete Köchin. Clara Eff. 2, 752 ꝛc., s. Schm. 2, 77.

Anm. Rhnf.: Er mußte sich die magre Gusche wischen. Günther 470; Weise Zak. 54; Daß sie mir .. Hand und Guschel reicht. Hagedorn 3, 100; Viele tausend Guschel [Küsse] und Patschhandel. Holtei Lammf. 1, 294 ꝛc.; Sie aber guschelt [küßt] mich und schmeichelt immer mehr. Karschin 380. — Vgl. auch mundartl.: Göschen, intr. (haben). leichen, namentl. mit herausgedrückter Zunge wie Hunde. Goltz 3, 90; 165; „Verjüschte" Jagdhündchen mit blutroth ausgereckten Zungen. 292 ꝛc.

Göse, f.; –n: Art Weißbier, urspr. das in Goslar an der Gose gebrauete: Die Leipziger G. Auerbach Gv. 410, Quedlinburger G. Jp. 1, 22 ꝛc.

Göse, f.; –n: ein Weißfisch, Leuciscus jeses (am Schwarzsee Wantuse genannt. Schudi Th. 51).

Anm. Versch. das frz.: Die Göfen. Fischart B. Vb; die Geufen (s. Sch. 823b), d. h. Bettler, als Bez. der gegen Spanien verbündeten Niederländer. — Die Waſſer-Geufen ꝛc. — Das Göschen war auch der Name einer Scheidemünze am Niederrhein.

Gósis, m., –(e)s; –e: s. Guß 4.

Gósse, f.; –n; Gösschen, klein: –ns: 1) in den Küchen ꝛc. eine Öffnung zum Ausgießen des schmutzigen Wassers: Aus den Hinterfenstern neben den Seifenwasser-G–n. Gutzkow R. 5, 141. — 2) Bergb.: ein Trog, worin die Kunstzeuge ihr Wasser ausgießen. — 3) in den Mahlmühlen: der Rumpf, Aufschüttkasten, Mühltrichter — in den das Getreide geschüttet oder „gegossen" wird. Kaemerich 2, 672. — 4) Hüttenw.: Saigergasse (s. d.), in welche die absaigernde Legirung fließt, sich ergießt (vgl. 5). — 5) der Rinnstein, auf den Straßen das Gerinne für das Regenwasser: Über eine G. springen. Bettina 1, 318, Der Hauptweg in der Mitte, die G–n an beiden Seiten und die Pflasterwege vor den Häusern. G. 26, 54; Da fiel er in die G. jach. Kindel 405 ꝛc. Nebenf.: In den Straßengössen. Heine Lied. 240.

Anm. Von Gießen, doch vgl. Gasse (Gat), nam. in Bed. 4 und 5, z. B.: Diese engen Straßen haben nur eine Gasse. Cuse Denkw. 1, 16; „Wirf das Mensch in die Gasse". Mich in die Gasse werfen ꝛc. Schlegel Sh. 6, 224; Die Kerzelgass. Pestalozzi 4, 247. — S. auch Gässeln als Rhnf. von Gassein.

Gothe: s. Gothisch und Gott, Anm.

Gothisch, a.: den Gothen eigen, von ihnen herrührend oder ihnen zugeschrieben ꝛc.: Die g–e Sprache; Ulfilas übersetzte die Bibel ins G–e; Ausbreitung des west-g–en Reichs über die pyrenäische Halbinsel; Ost-g.; Die g–e [richtiger: deutsche, z. B. G. 31, 3] Baukunst, oft mit tadelhaftem Nebensinn des Schnörkelhaften ꝛc. (vgl. altfränkisch, z. B.: Der eckige, schnörkelreiche, mit einem Wort g–e Charakter der deutschen Schrift, der uns an ihren Ursprung aus der sogenannten Mönchsschrift erinnert. Gedike Du VIII, Ein kindischer, mönchischer, g–er Witz. s. 11, 136; Rabener 3, 5; In einer so schwankenden, unbiegsamen, bretten, g–en, rauhklingenden Sprache. Sch. 28b, Ein alltäglicher Gedanke in einem g–en Putz von schallenden Worten. W. 7, 119 ꝛc. Nam. Buchdr.: Art Frakturschrift: Gewöhnliche, schmale und verzierte G. Franke Kat. 37, vgl.: Welche Schrift gar alt und ganz gothländischer Buchstaben ist. Stumpf 340a.

Gött, m., –(e)s; Götter; Göttchen (Anm.), Mz. Götterchen; –, –s, Götter–: 1) ein höheres mächtig waltendes Wesen als Ursache des Geschehenden, nam. oft mit Rückblick auf die gr.-röm. Mythol. (s. Zssg.): Bei den Göttern schwören; Ihr Götter!; Die obern, die untern Götter ꝛc.; Ob es zum Geschlecht der Affen gehöret oder der Götter [häßlich oder schön ist]. Chamisso 5, 150; Gleichsam als ein G. aus einer Maschine [Deus ex machina] herunterzusteigen. G. 10, 96, hergenommen von den Schauspielen, in denen ein Gott den Knoten löste oder zerhieb (vgl. v. H. 2, 367); Nur unter den Göttern niedern Ranges [Dii minorum gentium] herrscht Eifersucht. G. 26, 216, hier übertr. auf die geringern Weinsorten; Ich schlief wie ein G. [vortrefflich]. Heine Reis. 1, 101; Kennt' .. aufhalten ihn kein G. Rückert Rost. 52a ꝛc. — a) Verkl.: Ein Liebesgöttchen .. O wär' ich solch ein Göttchen. Baggesen 2, 256; Götterchen von Gnid. W. 12, 278; 3, 222 ꝛc., auch liebkosend: Laß uns siegen, liebes Göttchen | Puppenhübsch. Heine Rom. 109; 108 ꝛc. — b) Dazu das weibl. Göttin; Eine Wolke für die Göttin umarmt. W. 29, 147 (wie Ixion, vgl. Mamler Myth. 206 ꝛc.), (die Mz. bei Dichtern zuw. auf der zweiten Silbe betont: Die schönste der Göttinnen (– – –). Mamler 142; Hagedorn 3, 104 ꝛc., s. nam. W. 15, 72). — Doch umfaßt nicht bloß Götter männliche und weibliche Gottheiten (s. Sch. 53a u.o.), sondern es steht auch die Ez. als allgemeinere Bez. einer Gottheit überhaupt, wenn auch zunächst in Bezug auf eine Göttin; so sagt Ceres, das blutige Opfer zurückweisend: Blut ge Tiegermahle nehmen | eines Gottes Lippen nicht. Sch. 55a ꝛc. S. auch 3. — 2) in engrem Sinn: das höchste Wesen, z. B.: Der Unterschied zwischen Freiheit und Freiheiten ist so groß als zwischen G. und Göttern. Börne 3, 308 ꝛc. — a) Oft der „Welt" gegenüber gestellt (s. G. 39, 167) und so verbunden: Sich an G. und die Welt nicht kehren, an gar Nichts; Der von G. und der Welt Nichts weiß. Wolken N. 2, 87 ꝛc., auch wohl: Er thut G. in der Welt Nichts [gar Nichts] ꝛc. Man beachte: Das weiß G. und die Welt, ist allbekannt; Das weiß G., theils die Zuverlässigkeit des Gesagten bezeichnend (so auch eingeschobnes: Weiß G., vgl.: G. ist mein Zeuge ꝛc.), theils auch Etwas, was eben nur dem Allwissenden kund ist (vgl.: Das weiß der Teufel); G. weiß, wann, — wie —, warum; Ob und wann, Das mag G. wissen ꝛc. — b) ohne Zusatz im Allgm. ohne Artikel: Im Anfang schuf G. Himmel und Erde ꝛc. Doch findet sich auch der unbest. Artikel, wo es sich eben nur allgemein um die Existenz eines göttlichen Wesens überhaupt handelt: Und ein G. ist, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menschliche wanke ꝛc. Sch. 88a ꝛc., vgl.: An G. glauben; An einen G. glauben, im Gegs. der Ohngötterei oder des Atheismus, und mit dem Zahlw.: An einen G. glauben, im Gegs. der Vielgötterei. — c) bei einem Zusatz mit dem best. Artikel: Der allgütige, der allwissende, der allgerechte, der barmherzige, der dreieinige G. ꝛc., wo er nach einzelnen Eigenschaften bez. wird; Der liebe G., wo das Ew. als bloßer Pietätszusatz tonlos ist ꝛc.; Der G. des Friedens, Der G. des Himmels und der Erden; Der G. Israels ꝛc. — d) auch mit einem Zusatz (s. c) im Vokativ, in den häufigen Ausrufen (vgl. f) der versch. Affekte, natürlich ohne Artikel: Ach G.; Ach, mein G.; Großer G.; Heiliger G.; Allmächtiger G.; Barmherziger G.! ꝛc., Herr G.! (s. Herr und Herrgott). — Mundartl. verkl., doch ohne Uml.: Ach Gottchen! Goltz 2, 314; 3, 241 ꝛc.; Ei du mein süßes Gottchen! fehlt Ihnen Etwas? Kärntnerger Am. 105 ꝛc., vgl. Prus DM. 1, 1, 133. — Außerdem in vielen Redensarten und Wendungen, nam.: e) als Subj. in Aussagesätzen: Das weiß G. ꝛc. (s. a) Alle Tage, die G. werden läßt, Jahr aus, jahrein, jeden Tag, den G. giebt. Auerbach Leb. 1, 73 ꝛc.; Es regnete, was G. gab [sehr heftig]. Hofer B. 176 ꝛc., Wie ihn G. erschaffen [ganz nackt, in puris naturalibus]. Rückert Mak. 1, 199; Man lebt in lauter Lust und Plaisir, so recht wie G. in Frankreich. Heine Reis. 2, 86 [mit unbekannten Ursprungs, doch vgl. Zinkgref 2, 9, 3, 349, welche Stelle unter „Hausen" 1 steht, — vielleicht auch nur in Bezug auf die Verehrung der Gottesbilder (s. Herr-G.) in Frankreich]; Wie G. will, Formel der Ergebung ins Schicksal, aber auch tadelnd, von Dem, der Alles sorglos gehen läßt; Haben so hingefaulenzt, wie G. gewollt [ohne zu denken]. G. Zeit. 2, 455. — f) als Subj. in imperat., betheuernden, bedingenden und Wunschsätzen (s. d und i): G. belohne, vergelte es ihnen! ꝛc. (s. g); G. geb's, s. Geben 2b; Wollte G., daß ꝛc., Wunschformel; G. bewahre, behüte (mich)!. Formel, seine Abneigung vor Etwas zu bekunden, Etwas nachdrücklich zu verneinen, z. B.: Nicht aus Leidenschaft, behüte G.! .. nur zum Zeitvertreib. G. 9, 15; 10, 133 ꝛc., G. hilf! Gruß für Arbeitende; für Niesende (Gutzkow R. 8, 122); auch Formel Dessen, der statt selbst zu helfen, sich auf fromme Wünsche beschränkt, und dann des Abweisens: Da heißt es: G. helf euch, es ist Niemand zu Haus. Fischart B. 37b ꝛc. (s. u.); Wir haben G. segn' es! [unverrufen ꝛc.] eine gute Ernte ꝛc.; G. grüß Euch, Alter! schmeckt das Pfirschen?; G. (sei) mit Euch! Grußformel, als männl. Hw.: Keinen „Gott mit Euch!" es ihnen giebt. Lasy 2, 246. G. steh uns bei, beschütz uns, sei bei uns! Ausruf des Schutz- und Hilfsbedürftigen, nam. vor bösen Geistern; daher euphemistisch: Der Gottseibeiuns (– ⏑ ⏑ –) = Teufel: Daß man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, selbst nicht um ihn zu bannen und daß man ihn ... nicht anders heißen darf als den Gottseibeiuns. Börne Frz. 29; Ein Schwarzkünstler ist er oder der Gottseibeiuns selbst. G. 6, 335; Ich verteufle mich, der G. | wird jetzund ein Gottseibeiuns. Heine Rom. 114 ꝛc. — Er sieht aus, — daß sich G. erbarme! — G. soll sich erbarmen [erbärmlich, jämmerlich]; G. erbarm sich: Ausruf des Erschrocknen ꝛc. — So wahr G. lebt; So wahr mir G. helfe; Hier stehe ich, G. helfe mir, ich kann nicht anders; G. straf mich [wenns nicht wahr ist] ꝛc., Betheurungsformeln, vgl. i. — Ich komme, will's G., wieder. G. 6, 338; So G. will. Das letztere Urtheil fällte er, wenn G. will [hoffentlich ꝛc.] in seinem reifen Alter. s. d. 474; veralt.: Von Alexie soll dann, ob G. will, die Rede nicht mehr sein. Merck's B. 2, 76; Luther 6, 315b; 317b ꝛc., mit Rücksicht auf das Sprchw.: Der Mensch denkt, G. lenkt ꝛc. — g) im Genitiv, zunächst subjekt., z. B. auch anthropom. in der Bibel: Die Hand, der Finger, der Arm, der Geist G–es ꝛc.; Der Zorn, die Strafe G–es ꝛc., aber auch objektivisch: Die Furcht G–es [Furcht vor Gott, Gottesfurcht]; Zum Dienst unsres G–es. 2. Mos. 10, 26; Die Liebe G–es [sowohl die zu Gott, als auch subj.: die, welche er gegen die Menschen beweist] ꝛc. Als Hebraïsm auch zuw. zur Bez. des in seiner Art Vorzüglichen, Großen: Die Berge G–es ꝛc. ps. 36, 7; 80, 11. Du bist ein Fürst G–es unter uns. 1. Mos. 23, 6 ꝛc. — Ferner z. B.: Wir von G–es Gnaden; Mit G–es Hilfe; Einem G–es Lohn [s. d.] wünschen, Etwas für ein G–es Lohn thun, für den bloßen Dank, frommen Wunsch, also unentgeltlich, ebenso: Um G–es willen, das aber auch die eindringlich beschwörende Bitte um Etwas bez.; In G–es Namen, eig. Formel beim Beginn eines Unternehmens ꝛc., dann = immerhin: Du kannst in G–es Namen ablommen ꝛc.; Das Wort G–es. G–es Wort, nam. die Bibel, z. B. v. 4, 123; scherzh.: G–es Wort vom Lande = Landpastor. Gutzkow 11, 320, Prölß 3, 246 ꝛc. — Pleonastisch: Leider (s. d.) G–es! [G. sei's geklagt]; Du bist nicht werth, daß dich G–es Sonne bescheint; Das erbärmlichste Gesindel, das G–es Erdboden trägt. Benedix 10, 34 ꝛc. — So in Flüchen ꝛc.: Ein G–es Donnerwetter soll drein schlagen! und in Apostrophen: G–s Donner!; G–s Blitz, Kreuz, Sacrivi, tausend! [etwa: Tausend Donnerwetter sollen dich treffen] ꝛc. und dafür oft: Bog, Bey, Kerz ꝛc. — h) im Dativ, wo bei fehlendem Artikel oder Fw. ꝛc. das Ende heute unüblich ist, obgleich z. B.: Gebet Gotte, was Gottes ist. Matth. 22, 21; Luther 6, 119a; 9, 14a; 16b; 19a ꝛc. und noch: Hat seine Kirche .. Gotte geweihet. Möser Osn. 1, 290; Das Geldstück gab ich Gotte. Zimrod (Schurmeyer 80); Wo Keiner sich und Gotte mehr vertraut. Tieck 2, 4; Ich erzittre nur vor Gotte. Uz 2, 216, vgl. s. 11, 646 — Dagegen ist es nicht ugw.: Seinem Gotte vertrauen, Er schwor bei dem Gotte Abraham's, Isaak's und Jakob's. Immermann M. 1, 30 ꝛc. — G. dienen, danken ꝛc.; G. sei Dank (Lob); Ich bin Gottlob! gesund; Geliebt es G. [will's G. s]; Wie's G. gefällt [wie G. will]; G. befohlen! Abschiedsformel; G. sei's geklagt! [leider] ꝛc. — i) im Accus.: G. rühmen, preisen, loben ꝛc., Sprchw.: G. einen guten Mann sein lassen. Tieck Nkr. 4, 169 ꝛc. (Herrn 18, 221), sich um Nichts kümmern; Er

Digitized by Google

hatte eine eigene Freude daran gehabt, den lieben G. zu machen und zu züchtigen und zu plagen. Gotthelf II. 2, 345, vgl. Herrgottchens spielen ꝛc. — In manchen Fällen aber ist der Kasus nicht sicher zu bestimmen, z. B. in der Betheurung: Wahrhaftigen G.! [wahrscheinl.: Ich schwör es bei dem —]; Wahrlich und G.! ein Donnerwetter soll Den erschlagen, der nicht folgt. Lenz Kl. 2, 413; ferner in der mundartl. Bewillkommnung „Gott willkommen"! ꝛc. — k) Abhängig von Präpos., z. B.: An G. glauben, zweifeln, sich versündigen ꝛc. — Auf G. bauen, vertrauen ꝛc. — Ist das Werk aus G., so könnt ihr es nicht dämpfen. Apok. 5, 39 ꝛc. — Bei G. schwören; Einen beschwören, bitten; Es ist, bei G.! wahr ꝛc.; Er ist bei G. [selig, von einem Verstorbnen]. — Durch G., veralt. — bei G. (wahrhaftig) und: um G-es willen (umsonst), z. B.: Giebt er Brot und Speis durch G. Stumpf 547a. — So hoffe ich denn in G., abreisen zu können. Pisaren 7, 197; Wenn in G. verstorbner Vater ꝛc. — Reise mit G. [unter G-es Schutz] ꝛc. — Ich bitte dich um G., um G-es willen (vgl. durch G.); Wer giebt gern Geld fürs Nothwendige? Jedermann wäre zufrieden, wenn er das Nützliche um G-es willen haben könnte. G. 22, 95 ꝛc. — Es kommt Alles von G.; Wer nicht Recht thut, Der ist nicht von G. 1. Joh. 3, 10 ꝛc. — Das kannst du vor G., vor G. und der Welt (s. u) nicht verantworten; Bat ihn vor G. und nach G., stille zu sein. Hebel 3, 237; 202; Lewald Ferd. I, 32: so auch: Einen vor und hinter G. bitten. —. Zu G. [zu kommen] hoffen; Nun ist die Sonne zu G-e gegangen. Kolportem Ps. 2, 368, s. Geld 3 u. ä. m. — 3) übertr.: etwas göttlich, wie (ein) Gott Verehrtes: Welchen der Bauch ihr G. ist. Phil. 3, 19; Der G. dieser Welt [der Teufel]. 2. Kor. 4, 4; Sein G. ist Geld und Gut. Lichtwer 213; Er muß seinem G., dem Teufel, dienen. Luther 8, 219b; Wenn die Ehre ruft, wenn er | für seine Götter oder Götzen kämpft. Sch. 456a ꝛc. So auch: Raphael .., dieser G. [vollendetste] der Künstler. L. 11, 334; ferner: Göttin, als schmeichelnde Bez. der Geliebten, der „Angebeteten". — Ferner zuw. eine Person von großer Macht und großem Ansehn, Herr, Gebieter, z. B. ironisch: Der kleine G. der Welt [der Mensch in seinem Dünken]. G. 11, 14; Wie lange schwingt die rasende Megäre | die Fackel, Götter dieser Welt' [ihr Fürsten]. Kamler. Häufig in der Bibel als Hebraism.: Derjenige, dessen Befehle Jemand vollführen muß, Gebieter (die Obrigkeit): 2. Mos. 4, 16; 7, 1; 21, 6; 22, 8 ff.; Ps. 82, 1; 6.

Anm. Goth. guth (m.), dagegen gud (n.) = Götze (s. d. und Ab-G., Anm.). Von Luther, Zwingli (2, 203) u. A. mit Gut (goth. gôths) zusammengestellt. — Die Mz. mundartl.: Gott, s. Schm. 2, 52; Götti. Zwingli 2, 16; 24; 26; Nit daß drey Götti, sundern ein Gott ist. 206 ꝛc., s. Ab-G. — Ugw. und nur wegen der Appos. möglich ist der m. Genitiv: Daß sich freue von Neuem ihr Geist Gott ihres Erretters. Kl. M. 12, 247. — Über Dat. s. 2b; über die Verbl. 1a und 2d, auch Herr-G. — Als Bstw. meist Gottes- und Götter-, je nachdem die Bedeut. 2 oder 1 zu Grunde liegt, vergl. z. B. Götterlehre. Mythologie; Gotteslehre. Gottesgelehrsamkeit. Religion. Theologie; Götterſohn, der von Göttern stammt, Gottesſohn. Christus. — vgl. auch das ugw.: Göttinſohn [Äneas, als Sohn der Venus]. Sch. 32a ꝛc. Götter- bez. in den Zſstzg. auch oft das Vortreffliche, vgl. Göttlich: Götter-Abend; -Mahl; -Genuß; Der Göttersüngling. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc., Gottes- aber bez. auch den Bezug auf den Gottesdienst, auf die dazu gehörigen Personen und auf die „um Gottes willen" unterstützten Armen. — Daneben das Bstw. Gott-, vgl.: Den Gottesfrieden, die Gott-Trunkenheit. Fleischgrad 2, 33; Gottnäh' ist Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40 ꝛc. bei Dichtern; gw. aber: Gott-los (s. d. und vgl. Götterlos); -Mensch; -selig; -Vertraun ꝛc. und nam. die Zſstzg. mit Partic., wie: Gott-geliebt, -gehaßt, -verflucht ꝛc. — Dazu mundartl.: Gottig, a.: einzig, s. Schm. 2, 84; 189; Stalder 467 und vgl.: Ich möchte sie nur ein gopigs Mal sehen. Auerbach D. 1, 250. — Ferner: Gött(i), m., Gott(e), f.: der männliche und der weibliche Pathe, d. h. sowohl der Taufzeuge als auch der Täufling, für diesen auch die Verkl. Götteli, übertr. auch auf den Firmpathen, auf den Pfarrer ꝛc. Schm. 2, 54; Stalder 1, 466; Wenn schon Götti oder Gotte nimme leben. Gotthelf G. 202; 112, 227; 264; Sch. 67; 245; Sie beschenkte das Götteli schön. 305; Dein Götte [Gevatter]. Reinhard 136; Diese Dame welche zugleich Selma's Gothe war. Stifter 4, 226 ff. Vgl. Göttel, Taufgöttel = Hebamme. Aurner III. 3. Der Schleifgotte, s. Schleifpathe. — Schon ahd. gota, gota ꝛc., vgl. engl. god-father, god-son ꝛc., allgm. gossip (statt god-sip) zur Bez. der Sippschaft, Verwandtschaft in Gott, im Gsts. der leiblichen.

Zſstzg. unerschöpflich, nam. zu 1 nach dem Gebiet, worin sich das Walten einer Gottheit hauptsächlich zeigt. So kennt z. B. die griechisch-römische Mythologie einen Liebes-G., Amor, und eine Liebesgöttin, Venus, auch zugleich als Schönheitsgöttin: ebenso einen Kriegs- oder Schlachten-G., Mars, und eine Kriegsgöttin, Minerva oder Bellona; ferner einen Sonnen-G., Apoll, zugleich als Gesangs-G., wie eine Meergöttin, Diana, zugleich als Jagdgöttin ꝛc., vgl. dagegen: Alle sind auch die dem Bewußtsein hier entstehenden Götter den Sternen ähnliche, d. h. Strahlgötter. Schelling 2, 2, 178; so z. B. einen Donner-G., Jupiter, Feuer- oder Schmiede-G., Vulkan, Grenz-G., Terminus, Handels- oder Kauf-G., Merkur, Höllen-G., Gott der Unterwelt Pluto, Thür-G., Janus, Wein-G., Bacchus, Wind-G., Äolus u. a. m., wie auch eine Blumen- (Flora), Friedens- (Irene), Frucht- (Pomona), Getreide- (Ceres), Glücks- (Fortuna), Jugend- (Hebe), Weisheits- (Minerva), Zwietracht- (Eris) Göttin ꝛc., ferner Huld (Grazien), Schicksals- (Parcen) Göttinnen ꝛc., ferner: Berg-, Feld-, Garten-, Haus- (Laren, Penaten), Herden- oder Hirten-, Meer-, Plage- oder Rache- [weibl. = Furie. G. 13, 48; z. B. auch v. der Ruhmsucht: Unter-Italien, die jemals von dieser Plagegöttin gequält wurden. W. 16, 14 N.]. Schutz-, Todes-, Wald-, Wasser-Götter und -Göttinnen (=Gottheiten); Haupt- und Neben-, Ober- und Unter-Götter und -Göttinnen u. ä. m. — Außerdem erwähnen wir: Ab-: Etwas wie (ein) Gott Verehrtes: Racine, der A. der zu meiner Zeit lebenden Franzosen, der nun auch mein A. geworden war. G. 20, 129, 22, 247; Selbst der Reiche konnte seine Besitzthümer, seine Abgötter, nicht .. so kostbar sehen ꝛc. 16, 94; O du mein A.! [Geliebter]. Heinse A. 1, 202; Ein Jeder schnitzt aus einem andern Blocke | den A., welchen er verehrt. Uhland 1, 99, 2, 63 ꝛc. — Daher oft im Gsts. zu Gott = Aftergott (s. d. und vgl. Götze): Wie ihr betehret seid zu Gott von den Abgöttern. 1. Thess. 1, 9 u. o.; Der Götze wird Landes-A. H. A. 7, 304, Der Flammen | Erz-A. Lucifer. Heliand (s. 8, 295) ꝛc. — So auch: Der Diana einer Abgöttin der Helden. Garzoni 493; H. A. 7, 89, Maria, die will nicht eine Abgöttin sein, sie thut Nichts. Gott thut alle Ding. Luther 1, 489a; Abgöttin meiner Seele! [Geliebte]. Ramler 249; Die Abgöttin seiner thörichten Leidenschaften. Archenholz Leg. 1, 97 ꝛc.

Anm. Ahd. apcot (n.), mhd. abgot (m. und n.), mit der Abns. abtgot, wie noch bei Luther Br. 1, 514, der die Vorst. auf das Abfallen von Gott deutet. — Zwingli 2, 23 hat die Mz. Abgött, vgl.: Der Abgötten, d. i. dero, die wir für unsere Trost haben, usgeworfen Bildnus. 26, vgl. Abgötter u. Götze. — Abgötterien Bild. Spate.

Äfter-: im Gsts. des wahren Gotts: Mein Herz, das allzulang an Aftergöttern hing. Goethe 2, 243. — All-: Ein Gott, der nun nothwendig ein absoluter Gott, ein A. war. Schelling 2, 2, 210. — Apfel-: Luther 4, 390a, gleichsam aus einem Apfel geschnittnes Gottesbild, bloße Puppe, machtloser Gott, vgl.: Apfelkönige oder gemalte Herren. 5, 124b; Apfelaltar. Franck Chr. 515b ꝛc. — Drei-: im Gsts. zu Ein-G.: Er warnt vor dem geschraubten System von groben und subtilen Dreigöttern. Germinus Lit. 5, 327. — Ein-: Gott als einziges Wesen: Der Hebräer starrer | großer E. Heine Rom. 282. — Erden-[3]: Fürst, mächtiger Gebieter. Forster B. 2, 186; G. 13, 134. — Aber auch: Erdgöttin, die Erde als Gottheit verehrt, Tellus. — Fliegen-: der Teufel, Beelzebub, s. Fliegenfürst. G. 11, 55. — Gegen-: So ungefähr könnte man also der höchsten Ursache, ohne diesen Begriff aufzuheben, sogar einen andern, einen G. an die Seite stellen. Schelling 2, 2, 17; Es ist also hiemit Gott und G. 223 ꝛc. — Halb-: eigentl. ein unter die Götter aufgenommener Sohn eines Gotts oder einer Göttin, Heros; dann auch ein götterähnlicher Mann, Held ꝛc.: G. 13, 124; Klinger T. 36 ꝛc. — Herr-: Gott (als Herr und Gebieter): Das Sprichwort: Nach Michaeli ist unser H. den Deutschen keinen schönen Tag mehr schuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Daß unsern H. aus dem Spaß' G. 11, 164; Von unserm H. beregnet. Gotthelf II. 2, 40; Aus den Wolken blutigroth | hängt der H. den Kriegsmantel runter. Sch. 324b; Die Ärzte nennt er unsers H-n Flicker. Zinkgräf 1, 175 ꝛc.; Überall, wo unser H. den Arm herausstreckt (scherzh.: in allen Wirthshäusern, — eig. wohl von den die Vorübergehnden zum Eintritt und Gebet einladenden Kirchen, Kapellen ꝛc., vgl. Kegel 2). — Dann auch ein Bild Gottes (u. übertr.) mit Mz.: Die Herrgötter von Michel Angelo. Heinse A. 1, 269; 267, Des H-n von Schaffhausen. Prup Mus. 5, 2, 25. Herr Gott (Anm.) von Tanzig! was die Kerle da .. herumtrampen' Gerstäcker BlW. 119, H. von Mannheim! was habt ihr denn da für ein Buble mitgebracht. Wieland Sold. Fr. 1, 19, vgl.: H. von Bendheim! H. von Rinteln! Frommann 4, 462; Lieber H. in der Ruh! [wohl statt „Höh"]. Stumb DTr. 3, 66; Ich hätt mich vor denen papreten Herrgöttern mit ihren Krautmessern und ihren gemalten Schnurrbärten [der Soldaten] nicht gefürchten. Kurz Sonn. 295 ꝛc. — Auch verkl.: Hat große Lust, Herrgottchens zu spielen, aller Menschen Wohlthätern zu sein. Auerbach Ged. 1, 82. Wie sie so dastehn in ihrer Glori, drauf losrufschen wie kleine Herrgöttcher. Müller F. 30 ꝛc.

Anm. Eigentl. wohl nur Zusammenstellung der beiden Wörter, daher auch noch im Vokat. gewöhnl. die Betonung — ⏑, doch freilich auch: Ach, Herr Gott (⏑ —) stehe doch! ꝛc. Opitz 2, 47, und gewöhnl.: Herregott! mit wechselndem Hauptton auf der ersten oder letzten Silbe, vgl.: Unser-Herregotts-Äffe, der Satanas. Musäus M. 5, 23 ꝛc. — Veralt. ist die Deklin. der ersten Hälfte. Den Teufel nenne er unsers Herrn Gottes Affen. Zinkgräf 1, 72; Unserm Herrn Gotte 279; 3, 40 ꝛc., seltner auch der Gen.: Liegt nicht außer der Gewalt des Herrgottes [statt Herrgotts]. Schadde 1, 116 ꝛc. Vgl. Schm. 2, 231.

Himmels-: himmlischer Gott: So singen Himmelsgötter nur. G. 7, 185. — Höllen-: Teufel: Einen künftigen H. der Menschheit, — oder einen Schutz- und Lichtengel derselben. Jp. 36, 2. — Lebens-: Dem L. der Freuden. Sch. 430a. — Liebe-: Der dreifalt'ge | L. der Christianer. Heine Rom. 262, vgl. 1. Joh. 4, 8. Verich.: Liebes-G. (s. o.): Amor. — Die Liebesgötterchen. W. 5, 171 — Amoretten ꝛc. — Menſch-: Christus, s. Gottmensch. — Die selige Menschgöttin unsrer Jugendzeit [Maria]. Keller gH. 4, 16. — Mit-: Nehmt ihr [Götter] ihn zum M. an? Ramler 285; Mitgöttin. Engel 1, 23 ꝛc. — National-: der einem Volk eignende Gott. G. 4, 264 ꝛc. — Riesen-: Ein phantastischer R. 6, 345. — Un-: Der Teufel als böses Princip ist der U.; Aller Dämonen ist er [der Schwindel] der Schrecklichste .. Den U. Daggesen 1, 147; Der U. Kawana. Rückert BG. 156, Der Ungeist, also auch der U. Schelling 2, 2, 41. — Väter-: Daß von der Asche des verlochnen Heeres | die Vatergötter [die Götter der Väter, Hausgötter, Penaten] fröhlich sich erheben. G. 13, 67. — Welt-: Gott als Weltgeist. G. 21, 147, vgl. 2, 295 u. ä. m.

Götter, m., -s; uv.: nur in Zſstzg., z. B.: Ab-: Verehrer eines Abgotts, Götzendiener: Die A. und Zauberer. Claudius 7, 96; Das Alles macht mich zu einem A. H. (Mercks B. 1, 25); Erbauer des Tempels und selbst ein A.! R. 7, 103; Klinger 10, 157; Luther 9, 113b, Haben sie nun ihre Hoffnungen in die Kreaturen, so sind sie A., obgleich dieselben Kreaturen nicht Abgötter sind. Zwingli 2, 23, wo die Mz. von der jetzt gleichen von „Abgötter" geschieden ist. Abns.: Abgötter. ebd., Abgötterer. Fischart B. 4b ꝛc. — All-: Pantheist. Allgötter. Lenau Sav. 41. — Ohn-: Atheist. — Selbſt-: Diese gottlosen S. [Vergötterer des eignen Selbst]. Heine Verm. 1, 75; vgl.: Selbstgötter [die ihren Gott „selbst inventiert und gemacht"]. Claudius 6, 66. — Viel-: Polytheist; Die pfäffischen Vielgötterer. P. Ant. 1, 97 ꝛc.

Götterei, f.; -en: nur in Zſstzg., z. B.: Ab-: Verehrung von Abgöttern, Götzendienst; abgöttische Verehrung. 5. Mos. 32, 21 ꝛc.; Eine Tante, die früher A. mit mir getrieben hatte. G. 20, 36; Der fast bis zur A. | sie liebt

Digitized by Google

W. 20, 38; Diese Form-A. Wurm Cyr. 20 ꝛc. — **Drei=**: Bei unserer neurömischen D. oder gar bei unserem jüdischen Eingöttenthum. Heine Reis. 2, 142. — **Ohn=**: Der Atheismus, O., Gottesverleugnung. Kant Ph.Rel. 26; s. 11, 56; 73 ꝛc. — **Viel=**: Selbst eine reinere V. [Polytheismus], wie die der Griechen. G. 4, 187; Schelling 2, 2, 11 ꝛc.

Götterhaft, a.: göttergleich, vgl. Göttlich: Trat Mit Mary g. aus dem Wald. Schubbe 8, 223; Das Alles g. ist wie das Herz. Schefer Laiend. 119; 362; G=igkeit. Rom. 5, 156. Vgl.: Bis du im Menschen auch den Himmlischen | erblickst, den Gottessohn, den **Gotteshaften**. 106; Unser Freund hat seine heidnische G=keit ... bewiesen. Dorothea Schlegel (Dorow 4, 122).

Göttern, tr.: nur in Zssgg., z. B.: **Be=**: mit Göttern erfüllen, Ggsz. Entg.: Wenn der verschönte Geist frei mit unschuld'gem Spiel | begöttert die Natur. Rückert W. 1, 8. — **Durch=**: durchdringend mit Gottheskraft erfüllen: Die Erde ist der Himmel und die Menschen sind heilig durchgöttert. Heine Sal. 1, 62; Die Entstehung jenes herrlichen Liedes zum Preise der griechischen Durchgötterung der Welt. Scherr Sch3. 509. — Vgl.: Solch Wasser, das durch die göttliche Majestät gesegnet und geheiligt und ganz durchgöttert ist. Luther 6, 288b. — **Ent=**: 1) der Götter berauben, Ggsz. Be=g.: Der Himmel ist öde, | ein blauer Kirchhof, entgöttert und stumm. Heine Rom. 125; Nicht die Welt entgöttert sie, sondern den Himmel. Lewald W. 3, 155; Dient sie knechtisch dem Gesetz der Schwere, | die entgötterte Natur. Sch. 22b; Die Entgötterung der Natur. Arndt Ver. 106, W. 5, 137. — 2) der Gottheit, der Göttlichkeit berauben, entkleiden, Ggsz. Ver=g.: Ich bin dein [des Zeus] Sohn, du wolltest ja | dich mir zur Lieb' e. Blumauer 2, 70; Da zuckte Etwas über ihr Gesicht, das sie plötzlich entgötterte [ihr die Götterschönheit nahm]. Börne 2, 234; Jacobs Verm. 2, 1, 92; Anstatt also Quirinus .. für den Namen des vergötterten Romulus anzusehen, wäre es richtiger, zu sagen, jener erste König Roms sei vielmehr der entgötterte Quirinus. Schelling 2, 2, 609; Meine Göttin mit e., | welche Macht, die Das vermag? Schlegel Gd. 1, 21; Den Amor völlig zu e., ihn seiner Schwingen zu berauben und aus der Liebe eine bloße regelmäßige Stillung eines physischen Bedürfnisses zu machen. W. 5, 157; Entgöttert schleicht im Hain, am Rosenbach, | der Musengott den Schäferinnen nach. 3, 168. — **Ver=**: zu einem Gott machen, in den Himmel erheben; wie einen Gott verehren, feiern: Lieh nicht Prometheus selbst die reine Himmelsgluth | auf frischen Ton v=d niederfließen? G. 2, 31; Daß .. sich im Sieg der Held vergötterte. 4, 7; Hatte nur Petrarch allein das Recht, | die unbekannte Schöne zu v.? 13, 168; Ich suche nicht, dich zu v., | die Menschheit ziert dich allzusehr. Haller 101; V. sich [einander] um ein Mittagessen. Sch. 106b; Es ist so süß auf Flaum und Rosenblättern | im Arm der Wollust sich v. [zum Gott werden]. W. 3, 5; 5, 32 ꝛc. — Die den Donnerkeil für eine Vergötterung hielte. Jp. 21, 126; Selbstvergötterung und Selbstsucht. Lewald Wand. 3, 157 ꝛc.; **Naturvergötterer** [die die Natur zur Gottheit machen]. Lenau Sav. 41. — Veralt. Nbnf.: Des **vergötterten** Kaisers. Stumpf 674a, vgl.: Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 176a.

Götterschaft, f.; –en: 1) die Eigenschaft, ein Gott zu sein, Götter=Würde, =Hoheit, Gottheit ꝛc.: [Die Liebe] hat zum Glück der G. | mich hienieden schon erkoren. H. 29a; Entsag' [o Venus] der G. 155b; Titon .., als das Ferment der G. | sein ganzes Ich durchwühlte. Pfeffel Po. 3, 170 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Göttern: Die Barbaren=G. Droysen Ar. 1, 404. — Vgl.: Es endigt das **Götterthum** mit der Sage. Laube Kon. 1, 234. — Versch.: Das **Gottesthum** — Religion. Jahn M. 246, s. 16 ff.

Göttfried, m., –s; –e: eigentl. männl. Taufname; scherzh., burschikos: Bezeichnung eines dicken Rocks, Flausch; Das Gewebe an meinem billardgrünen G. schorn rD. 2, 108, s. Dollmann burschik. Wörterb. 206.

Göttheit, f.; –en: 1) abstr., das Gottsein (vgl. Götterschaft 1): Gottes unsichtbares Wesen, d. i. seine ewige Kraft und G. Röm. 1, 20; In den Götzen ist keine G. Jer. 6, 50, Was freilich von Gott auch wahr ist, aber keineswegs die eigentliche G. Gottes ausdrückt. Schelling 2, 2, 62 ꝛc. — Die Verehrung des Jahrhunderts | sei euch Schwärmenden Nichts. **Thron=G.** | Alles. Kl. Od. 2, 82, die göttliche Majestät des Throns ꝛc. Vgl.: Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitlichkeit. Paulus JhWoß 37. — 2) konkr.: Gott, ein Gott, eine Göttin: Die heidnischen G=en; Wenn die Vorstellerin sie als eine kleine G. ansieht. G. 15, 14; Sie, die ganz Liebe, ganz G. ist. 9, 338; Ein Geist, der auf zur G. strebet. HJacobi 7, 149; Die Natur, des Unendlichen sichtbare G. V. 3, 18 ꝛc. — Statue der Zisis=G. Kinkel Jt. 2, 294; Unter=G=en und Halbgötter. Platen 6, 72 ꝛc. (s. Zssgg. von Gott).

Göttin, f., –nen: s. Gott 1b u. Zssgg.

Göttisch, a. (ungewöhnl.): sich wie (ein) Gott gebärdend: Ein g=er majestätischer Teufel, der da schlecht herausfähret, als sei er Gott selbst. Luther 6, 481a.

Zssgg.: **Ab=**: Abgötter verehrend, götzendienerisch; auf Abgötterei bezüglich, ihr ähnlich ꝛc. Apostg. 17, 16; 1. Kor. 5, 10 ff.; Die a=e Verehrung, die man vor Rossini hegte. Börne 2, 226; Ein Stück, das ich von jeher a. verehrt. G. 27, 323 ꝛc. Veralt.: Abgötterisch.

Göttler: s. Götter.

Göttlich, a. (–keit, f.): Gott oder einem Gott eigen, ähnlich, gleich, von ihm herrührend, in Dessen Wesen gegründet, — dann auch: in hohem Grade vortrefflich, schön, prächtig ꝛc. (vgl. himmlisch): Das g=e Wesen; Ein g. Leben führen. 1. Mos. 5, 22; 6, 9 ꝛc.; Es wäre g. [prächtig, vortrefflich], wenn man türkische Teppiche hätte. Chamisso 4, 241; Der Erde Thränen sich in g. Lächeln, verwandeln sehn, in himmlisches Entzücken. G. 13, 337; So sagst du .. g. ruhig. Hölderlin H. 1, 90; Ich habe nie eine Schöne g. genannt und bin nicht gewohnt, dieses Wort so zu mißbrauchen. L. 10, 43; Der höhest. himmlisch und gar g. Teufel. Luther 6, 477b; Der Entwurf | ist teuflisch, aber wahrlich g. Sch. 304b; Da gebieret das Glück dem Talente die g=en Kinder. 76a ꝛc. — Die G=keit der Bücher des alten Testaments. L. 10, 27; Die G=keit so süßer Bande. Platen 2, 125; Zieh deine Selbheit aus und an die G=keit. Rückert W. 1, 42; Die Natur, die unbegreifliche, die G=keit=volle. Schubbe 8, 97. — Iron. auch als Titel für eine vergötterte Person (vgl. Herrlichkeit ꝛc.): Demuthig klagend ihrer G=keit, | ward der Herr Oberkämmerer befreit. Schlegel Rich. III. 1, 1.

Anm. Ohne Uml.: **Gottliche** Werk. Luther 8, 320b, wie: **Ingottlich**: in Gott gegründet ꝛc. Seitz 1, 5; 13 ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Außer=**: außer Gott seiend: Dieses setzt als ausschließlich angenommene Wesen ist als solches außer Gott, ein a=es. Schelling 2, 2, 125; Er soll ein a=er sein und in dieser A=keit wieder ein göttlicher sein. 124 ꝛc. — **Gegen=**: Diese Potenz ist allerdings in ihrer Hinauswendung die Potenz des ungöttlichen, ja g=en Seins. 41. — **Un=**: Ggsz. von göttlich. — **Wider=**: dem Göttlichen entgegen seiend, gegen=g.: Das einseitige, ausschließliche, insofern w=e πάν. Schelling 2, 2, 170; 223 ꝛc.

Göttlichen, tr.: göttlich machen. Kaiserberg Post. 27b. — Zssgg. z. B.: **Durch=**: mit Göttlichkeit durchdringen: Zu einer poetischen Beseelung und Durchgöttlichung des Alls. Scherr Engl.=keit. 217. — **Ver=**: Seine Welt kommt ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Du, Natur, | vergöttlichst rings um mich die Blumenauen | zur Sternenflur. Tiedge 2, 90; Vergöttlicht wird das Zarte durch die Kraft. Werner Luth. 32; Die Vergöttlichung der menschlichen Kraft. Jahrhundert 2, 330 ꝛc.

Götze, m., –n; –n; –n=: 1) ein Bild, dem göttliche Ehre erwiesen wird: Daß wir einen G=n heißen ein Bildnis eines Helfers oder Trosthufens oder dero Ehr wird angethan, Bilder aber nennen wir Gleichnisse eines jeden Dings, das da sichtbar ist, aber zu keiner abfürigen Hoffnung nit gemacht, auch nit verehret wird. Zwingli 2, 27; Die uralten G=n der Abgötter. 28 ꝛc.; 3. Mos. 26, 1; Jes. 46, 1 ꝛc. — 2) Abgott, das fälschlich göttlich Verehrte selbst, eig. und übertr.: Aller Heiden Götter sind G=n. 1. Chr. 17, 26; Wenn ihr eurem falschen G=n, der Ehre, folgt. Venedig 1, 171; Han deinen G=n muthig um, | er sei Geld, Wollust oder Ruhm. Claudius 7, 85; Der den falschen G=n fröhnt. Platen 3, 295, Er brachte der Menschheit, seinem G=n, mich zum Opfer. Sch. 305b; Dem G=n ihrer Eitelkeit gefröhnt. 422b, 456a ꝛc. — 3) zuw. auch (s. Ps. 115, 5 ff. und nam. Öl=G.) Bez. eines dummen, trägen, gaffenden, unthätigen Menschen, der Nichts vermag: Weil ihr G=n da im Amt sitzet und können Nichts von Gottes Wort. Luther 8, 319a.

Anm. Das Wort fehlt ahd. und mhd., doch s. Gott, Anm. — Genit. zuw. **Götzens** (s. Haus=G.). — Selten das Femin.: Der vielleicht außer dem Haus vor einer Göttin oder **Götzin** auf den Knien liegt. Jp. 1, 20. Vgl.: Die Schweigerei, der G. reicher Zenem. Mendelssohn 4, 1, 161 ꝛc. — S. Götzer.

Zssgg. vgl. die von Gott, z. B.: **Ab=**: Idolum ist, das wir Deutschen nennen ein Ketzer, ein A=n. Luther SW. 36, 227. — **Bäuch=**: Ein Mammon oder B. Luther 4, 283a, vgl. Phil. 3, 19. — **Geld=, Gold=**: Mammon (s. d.). — **Hain=**: Waldgott, in einem Hain verehrter Gott. 2. Kön. 21, 7. — **Haus=**: ein im Haus waltender Götze (vgl. Hausgott): scherzh.: Daß sie ihr vieles Geld in einem Sack habe, den sie an einem ganz unbekannten Ort verborgen hätte, .. Mit der Entdeckung dieses H=s. Auerbach 3, 11. — **Landes=**: der in einem Lande verehrt wird. Romler G. 2, 486. — **Lieb=**: der vor allen andern verehrte: Um seinen L=n und Fetisch Amor ein desto größeres Kompliment zu machen. W. 13, 248. — **Öl=** [3]: Sitzt da wie ein Ö. Engel 1, 47; Macht aus den Bischofen nur Ziffern [Nullen] und Ö=n. Luther 1, 298a; 299a; Verblüfft wie die stummen Ö=n. Musäus M. 1, 112a; 2, 83a; Schottel 1131 ꝛc.

Anm. Auf die Abbildung der schlafenden Jünger auf dem Ölberge (Luk. 22, 45 ff.) gedeutet; nach Weinhold 27a Umdeutung aus Öl=Gebe [in Öl gebackne Speise], vgl.: In .. Leuchtern, Ölgötzen, Tiegeln, Aulen, Scherben und was dergleichen mehr sein mag. Garzoni 543a, wo es eine Form zu solcher Speise zu bed. scheint.

Vernünft=: Den französischen V=n auf den Thron gestellt. Germania Lit. 5, 329.

Götzen: nur in Zssgg. (s. auch Getzen): **Öl=**: intr. (haben): unthätig wie ein Ölgötze dastehn: Ob er mich futtere, daß ich dastehe und ölgötze. Gotthelf 5, 110. Es wäre jetzt genug geölgötzet. G. 255 ꝛc. — **Ver=**: tr.: zum Götzen machen, fälschlich vergöttern: In den Kriegen werden vergötzten Herrschern Menschenopfer gebracht. Kl. Od. 2, 139; Anmaßung von der einen Seite, Vergötzung von der andern. Prätz 3, 260.

Götzen=thum, n., –es; –thümer: Götzendienst ꝛc., s. Dreigötterei.

Götzer, m., –s; uv.: „Götzenknecht". Luther 5, 122; Dann werden wir zu Götzen und Götzer. SW. 36, 228, andre Lesart „Ketzer" (s. d.). — **–ei**, f.; –en: Götzenverehrung ꝛc.: G., falsche Gottesdienst. Mentelin Pr. 213.

* **Gouache** (frz. guásch), f.; –n: Malerei mit gummihaltigen Wasserfarben.

* **Gourmand** (frz. gurmáng), m., –s; –s: eig. Fresser, — oft aber auch: Feinschmecker, s. Gaumenheld. — **–ise**, f.; –n: Feinschmeckerei ꝛc.

* **Gouvern=ante** (frz. guwern=), f.; –n: Erzieherin, Hofmeisterin. — **–ement** (=máng), n., –s; –s: Regierung; Statthalterschaft; Regierungsbezirk ꝛc. — **–eur** (=ör), m., –s; –s, –e: Erzieher, Hofmeister; Statthalter; Befehlshaber einer Festung ꝛc. — **–ieren**, tr.: verwalten, lenken, regieren.

Grab, n., –(e)s; Gräber; Gräbchen, lein; =: 1) eig. eine in die Erde gegrabne Vertiefung zur Beerdigung eines Todten, vgl. das weitre „Grube" und das engre „Gruft": Ein G. graben, machen; Gewölbtes, ausgemauertes G.; Einen zu G=e bestatten, geleiten, ihn ins G. senken, legen; Einem bald ins G. folgen, kurz nach ihm sterben; Einen ins G. bringen, Schuld, Ursache an seinem Tode sein; Die schon vier Männer ins G. gesenkt hat. L. 1, 277; Mit einem Fuß schon im G=e stehn, auf der Grube gehn, den Tod sehr nah erwarten müssen; Was: Am Rand des G=s zu singen. G. 11, 127; Widersprüche, die bis zum Rande des G=es angedauert [bis auf die Todesstunde]. Gotthelf N. 3, 207; Etwas mit ins G. nehmen, bis zum Tode bewahren. Müller Standp. 264 u. ö., z. B. auch: ein Geheimnis; Auf Etwas zu G=e gehn. Claudius 6, 74, darauf sterben (s. d.), unerschütterlich fest daran halten; Im G=e ruht, der euch gewaltsam bändigte. Sch. 493a; Wenn meine alte Herrschaft, | die

Digitized by Google

Frau Mama, das wilde Leben sähe, | in ihrem G–e kehrte sie sich um. 392b; Kindet L. 162 ꝛc. [der Gedanke würde sie noch im Tode beunruhigen]; Im G–e keine Ruh finden. Hölty 31; Aus dem G–e werd ich ausgetrieben. G. 1, 194 ꝛc.; Stumm, verschwiegen wie das G. ꝛc. — 2) allgm. der Ort, wo Einer — übertr. auch, wo Etwas begraben (s. d.) ist, seinen Tod, sein Ende, oder auch eine tiefe, es Allen entziehende Verborgenheit findet: Die Gräber [Grabmäler] auf dem Kirchhof in Ordnung halten; Das G. seiner Eltern besuchen; Blumen aufs G. legen; Sein G. auf dem Schlachtfeld, in den Wellen finden; Ein feuchtes G. Cronegk 1, 52 ꝛc.; Daß meine Mutter mein G. gewesen .. wäre! Jer. 20, 17; Die Liebe .. | öffnet Geizigen des Goldes G. [die Kasten, worin es begraben liegt]. Göckingk Lied. 127; Einen Blick | nach dem G–e | seiner Habe [dem Ort, wo sie durch den Brand zerstört ist]. Sch. 78b; Ein G. der Freiheit ist's. 522b; So war das Kloster eine Freistatt nur | der zarten Jugend, nicht des Lebens G.! 496a; Mein Blick fiel erschrocken über dies G. der Verzweiflung [subjekt. Genit.: der Verzweiflung erregende Aufenthalt der Galerensklaven]. Chamisso 5, 39; O hätte ich .. mich zum G–e dieses unheilvollen Geheimnisses gemacht. Waldau N. 2, 344; Daß das letzte Ziel der Liebe ihr G. [Ende] ist. W. 21, 51; In das G. der Vergessenheit [subjekt. Genit.] fallen. Weidner 5 ꝛc.

Anm. Die Verkl.: Aus dem Gräblein getrocken. Keller gH. 1, 169; Ein Kindergrädchen. 4, 297; Da wir auf den kleinen Gräbchen jeder Minute in das große der letzten Stunde steigen müssen. Jp. 1, XXXIX ꝛc., — nicht zu verwechseln mit dem gleichlaut. von Graben (s. d.).

Zsſtzg. vgl. die von Gruft, z. B.: Felsen-G. W. 12, 100; Marmor-G.; Pracht-G.; Ehren-, Schein-G. (Cenotaphium, das einem anderswo Begrabnen errichtet wird), Toten-G. Kab. 11, 44; Hünen-G., s. Hüne ꝛc., ferner [2]: Wird die Bibliothek .. ein prächtiges Bibel-G. bleiben [Ort, wo die Bibeln für Alle begraben sind]. Goze s. f. 11, 525; Morgen | muß ich in mein Ehe-G. [die Ehe, die mir wie der Tod ist]. H. 8, 364; Todten-G. (veralt.) Kab. 11, 44; Diese heil'ge Gluth erstickt kein Wellen-G. [Tod in den Fluthen]. W. 20, 185 u. ä. m. — Versch. aber: Mann-G., (mundartl.) soviel Land als ein Mann an einem Tag umgraben kann.

Grabbeln, intr. (haben): wiederholt nach Etwas (leise und zart) greifen, tasten.

Anm. S. Greifen, Grapp(e)n, Grapsen und besonders Krabbeln. — Dazu: Grabbel, f.; Kapuse (s. d.). — Vgl. Stalder 1, 467.

Zsſtzg. s. die von Tasten, z. B.: An-, Be-g. ꝛc.

Gräbel, m., –s; uv.: (mundartl.) Gerümpel. Gotthelf G. 340; Sch. 198; U. 2, 152 ꝛc.

Anm. S. Grempel, Krempel und vgl. z. B. Gribsgrab — Krimskrams (s. d.). — Andre Bed. Stalder 1, 476.

I. Graben, m., –s; uv., Gräben; Gräbchen, lein; ſ: 1) eine in die Erde gegrabne, sich langhinziehende Vertiefung, zur Leitung, zum Sammeln von Wasser, im Festungsbau ꝛc.: Trockner (Ggſtz. Wasser-) G., Einen G. machen, ziehn, aufwerfen. (schießen), um die Stadt führen, leiten, räumen oder reinigen, ausfüllen oder zu-, verschütten; Die Stadt mit einem G. umgeben; Die G. sind breit, aber die Wälle nicht revetiert. Chamisso 5, 179; Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben selbst fürstlicher Schlösser werden ausgefüllt. G. 15, 223; Sein [des Rheins] verbreitetes Bette ein allverhinderner G. 5, 11; Der die wenige aus einem Grädchen aufgeworfene Erde .. in einige Vertiefungen ebenderselben Wiese führte. 14, 183; Ein Grädchen ward hinabgericht. 12, 275; Solche Einschnitte in den Bergabhängen, in denen wilde Gewässer fließen und in denen zugleich auch die Steine und Lawinen herabzukommen pflegen, nennen die Leute hier Gräben. Lehl N. 1, 113, vgl. Rawine (it. rovina und Ruffi). — 2) Bleiarb.: Löcher im Tisch, worein das überflüssige Blei fließt.

Anm. Ahd. grabo, mhd. grabe und so z. B. noch in Büchner's Konkordanz 954, Möser Osn. 1, 121. Die Mz. ohne Uml. z. B. 2. Kön. 3, 16; Neh. 4, 13; Fischart B. 50a; G. 25. 107; B. 3. 23; Weichmann 1, 36 und gw. in Nordd., dagegen mit Uml. z. B. G. 26, 56; Gutzkow 11, 123; Immermann M. 4, 95; Matthisson 162; Platen 7, 64; Uhland 499 u. o. — Über die Verkl. (s. o.): Dem Wasser ein Gräbchen schaufeln, daß es munter rinne. Schefer L. 273; Gräblein. Derschingen 78; Reichert Gart. 2, 158 ꝛc., s. Grab, Anm. — Vgl. Gracht. — Mundartl. auch der durch einen G. aufgeworfne Damm, s. Deich.

Zsſtzg. z. B.: Abzugs-: zur Ableitung des Wassers, auch übertr.: Durch wirrende Abzugsgräben hat sie den Quell seiner Poesie geschwächt. Alexis H. 1, 1, XIX. — Außen-: nam. Festungsb.: vor dem Glacis, Vor-G. — Bären-: Graben, worin Bären gehalten werden. Gotthelf Sch. 22; Der Bauer im B. [Bern]. 37 ꝛc.; vgl. Löwen-G. Bau. 6, 7. — Bei-: Neben-G. — Burg-: zur Befestigung der Burg. — Chaussée-: längs der Chaussée, für das ablaufende Wasser. — Deich-: längs des Deichs. — Feld-: Abzugs-G. auf dem Feld. — Festungs-: um die Festung. — Flöß-: Kanal zum Flößen von Holz ꝛc. — Geest-: im Geestland, zum Wassersammeln. — Grenz-: die Grenze eines Gebiets bildend. — Gründ-: die zum Fundament eines Gebäudes gegrabne Vertiefung. — Hauptſ-: im Ggſtz. der Bei- oder Neben-G., im Festungsb. des Außen- oder Vor-G–s. — Kinder-: winziger Graben, wie ihn Kinder machen. — Künſt-: das Wasser auf eine Wasserkunst leitend. — Länds-: sich durch ein Land oder nur durch ein größres Gebiet ziehend, nam. Grenz-G. — Läuf-: 1) Festungsb.: Graben mit Brustwehr, worin die Belagerer sich dem Festungs-G. nähern, Approschen. — 2) Schiff.: ein Gang rund um die Kuhbrücke eines Kriegsschiffs, als Aufenthalt der Zimmerleute während eines Gefechts zum Verstopfen der Lecke, Wallgang. — L. eines Branders: Röhre für das Lauffeuer. — Löwen-: s. Bären-G., Löwengrube. — Märsch-: Abzugs-G. im Marschland. — Mühl(en)-: das Wasser zur Mühle leitend. — Neben-: in den Haupt-G. mündend. — Pfähl-: mit Pallisaden besetzt, nam. Grenz-G. — Rissel-: Schlitz-G. — Rötts: Weinb.: Graben für die Fächser, Wende-G. — Schieß-: trockner Graben, zum Schießen nach der Scheibe benutzt. — Schlitz-: schmaler Graben, zur Bewässrung, Berieselung von Wiesen ꝛc., auch in der Kriegsbauk. — Schlöß-: s. Burg-G. — Städt-: s. Burg-G. — Stell-: die Stellstäbe eines Vogelherds hineinzulegen. — Törf-: vgl. Marsch-G. — Vor-: s. Außen-G. — Wässer-: Ggſtz. der trocknen Gräben. — Wendes-: Rott-G. u. ä. m.

II. Graben, grub, grübe; gegraben; gräbſt, gräbt; Grabe- (Anm.): mit etwas Spitzem, es der Längenrichtung nach bewegend, eine Vertiefung machen, verschieden: stechen und bohren (s. d.), die nur das Eindringen einer Spitze in die Tiefe, nicht dabei die Längs-Bewegung bez., vgl. auch: Kratzen, scharren, schneiden ꝛc. 1) intr. (haben): Mit dem Finger, mit dem Grabscheit, Spaten in die Erde g.; Tief in die Erde g.; Mit dem Meißel, Grabstichel in Metall g.; Sollst du damit [mit der Schaufel] g. 5. Mos. 23, 13; Grabe durch die Wand! Ez. 8, 8 ꝛc. — a) mit nach zur Bez. des Ggſt., nach dem man grabend sucht, den man dadurch zu erhalten strebt: Nach Erz, Gold, Silber, Schätzen g.; Nach Wasser g. 2. Mos. 7, 24; Die wir nach Fuchsen und Dächsen gruben. Spindler St. 1, 26: Daß die Reichthumer .. nicht oben liegen, sondern daß man danach g. muß. Börne 2, 7 ꝛc. — Ähnl.: Man gräbt denn auf die Hunde, daß man gedenket, kurz davor zu kommen. Döbel 2, 139a. — Vgl. auch das Obj. [2c]: Wer nach Schätzen gräbt, sucht sie; wer Schätze gräbt, findet sie ꝛc. — Bibl., übertr.: Nach Unglück g., Unheil zu stiften suchen. Spr. 16, 27. — b) ohne Zusatz, gw. vom G. in der Erde: Der ein Haus baucte und grub tief. Kab. 6, 49., nam. von der Bearbeitung des Landes mit Grabscheit, Spaten ꝛc.: G. mag ich nicht. Kab. 10, 3; Fang an, zu hacken und zu g. G. 11, 99; Er gräbt und schaufelt, solang' er lebt | und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt [2a]. Sch. 330b. — Vgl. mit Obj.: Ungefurchtes Land g. Calvy 2, 9. — 2) tr. (s. 1). Das Obj. bez.: a) die durch das G. gemachte Vertiefung: Löcher, Höhlen, Gruben (s. d.), Gräber, Minen, Kanäle, Brunnen, Cisternen, Keller, ein Fundament, einen Grund (in die Erde) g. ꝛc.; Sich einen Weg durch den Schnee g. ꝛc.; Mit dem Grabstichel Buchstaben, Zeichen ꝛc. in einen Ring, auf einen Stein, in Erz, Marmor g. (ein-g.) ꝛc., auch übertr.: 1. Kön. 7, 36; 2. Mos. 28, 9; 32, 16; Ihre Sünde ist auf die Tafel ihres Herzens gegraben. Jer. 17, 1; Auf der innern Seite .. standen Lettern gegraben. G. 5, 249; Gegraben steht das Wort. 4, 4; Wer ist's der einen Tag von tausenden erlebt, | den nicht in seine [ältre Lesart: seiner] Brust die Reu mit Feuer gräbt. Haller 141; [Der Dolch] schneidet schnell und gräbt glatte, rein ausblutende Wunden. Immermann M. 4, 92; Wiewohl die graue Zeit der Furchen viel | auf seine breite Stirn gegraben. W. 11, 118. — b) seltner das Werkzeug, doch dann immer mit Angabe des Wohin: Einem den Dolch ins Herz, die Finger in die Augen g. [bohren, stoßen]. — c) den durch Graben herausgeförderten Ggst., vgl. 1a: Steinkohlen, Lehm, Torf, Gold, Schätze, Wurzeln, Kräuter, einen Dachs g.; Bauer wird das Fuchslein g. Schefel Tr. 192; Daß sie einen Gelehrten gern auf der Erde zehen Ellen tief mit den Fingern gruben. Luther 5, 184n. — d) zuw. den durch G. irgendwohin geförderten, bedeckten Ggst.: Der ins Loch den Bruder grub. Rückert Morg. 1, 8. Daher mundartl., nam. in Mecklenb., auch ohne Zusatz — be-g., vgl. Todtengräber. — e) den durch G. bearbeiteten, in einen Zustand versetzten Ggst.: Das Land, den Acker g. (um-g.), s. 1b; Geschnitzte oder gegrabene Bildnis. Justi 2, 25. — 3) refl. (s. 1 und 2): Ich hatte mich müde gegraben [1b]. Wolfsohn 2, 145 ꝛc.; Sich die Hände wund g. ꝛc. — Die Kaninchen g. sich [2a und c] durch den Berg; Sich mit den Nägeln durch den Schutthaufen g. ꝛc. — Ein Bild, das sich so in das Gedächtnis fest gräbt. Waldau N. 1, 253 [sich eingräbt, einprägt] ꝛc.

Anm. Goth. graban ꝛc. — S. Gravieren; ferner Grab, Grube, auch Grübeln. Über das veralt.: Er gräbet, s. Anders Orth. 69; mundartl.: Er grabt. Stumpf Gwdb. wie umgekehrt in der 2. Pers. Mz. und Imperat. mit Umlaut: Gräbt. Gotha Sch. 140. — Als Stfw. meist: Grabe-, doch auch Grab- (das sonst zu dem Hw. Grab gehört), z. B. in Grab-Scheit, -Stichel ꝛc., neben Grabescheit. Heine Lied. 9 ꝛc. — Grabung gw. nur von Zsſtzg., doch: Decken Grabungen im Boden unter dem Ackergrunde Lagen lehmigen Erdreiches auf. Volger EC. 71.

Zsſtzg. z. B.: Ab-, tr.: 1) grabend niedriger machen: Berge, Hügel a., abtragen. — 2) Einem Etwas a., entziehn, z. B. vom Acker, vgl. abpflügen und s. 3. — 3) durch Graben ableiten: Einen Teich a.; Den Belagerten das Wasser a. (s. 2); Einem Baum den Bach, der seine Wurzeln tränkt, a. Auerbach D. 4, 290; Kann eine große Phantasie zwar in die Richtungen einzelner Kräfte, z. B. des Witzes .. abgegraben und abgeleitet werden. Jp. 41, 56; Gräbt Seen ab und pflüget. Sch. 691b; Diese Hülfsquelle ist nun einmal abgegraben. W. 19, 166 ꝛc. — Auch meton.: Wie ich .. meraftige Felder | abgrub. P. 2, 9, das Wasser davon ableiten; dann auch: mit Gräben einschließen, um-g. (s. d. II, 2), mundartl. be-g. — 4) aus-g., durch Graben leer machen: Das verderbliche A. des Baues der Murmelthiere. Körner Sch. 3, 125. — 5) Einen Waldbrand a., ihn durch gezogne Graben auf ein Gebiet beschränken und so löschen. Kl. Od. 2, 91. — An-, tr.: grabend anbrechen, vgl. anschneiden ꝛc.: Schichten, die man jetzt angräbt [zu graben anfängt]. — Auf-, tr.: 1) Etwas durch Graben öffnen; auch: es dadurch heraufs, zu Tage fördern: Das Dach a. [aufreißen]. Mark. 2, 4; Brunnen wieder a. 1. Mos. 26, 18; Jer. 13, 7; Die Seite des Hügels aufgegraben, eine große Masse weggefördert. G. 40, 185; Ich brauche Wahrheit. — Ihre stille Quelle | im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben | ist nicht das Loos der Könige. Sch. 275a; Die Aufgrabungen in Pompeji ꝛc., s. Aus-g. 1. — 2) auf Etwas gravieren, ein-g.: Figur, die Vulkan aufgräbt [aufs Schild]. H. 4, 217. — 3) durch Graben in den frühern oder in den richtigen Stand bringen: Den Acker a., um-g.; Den abgenutzten Stempel neu a., auffrischen. — 4) grabend aufs, emporschütten: Erde um den Baum a. ꝛc. — Aus-, tr.: 1) heraus-g., durch Graben herausschaffen ꝛc.: Steine, Erze, Wurzeln, Pflanzen, Warzen, Fuchse a.; Ich grub's mit allen den Würzlein aus. G. 1, 19; Gold und Silber wollt ich fördern ...; aber was ich ausgegraben. Platen 2, 57; Von den letzten Ausgrabungen [ausgegrabnen Alterthümern]. G. 31, 374 ꝛc. — 2) durch Graben vertiefen, aushöhlen: Einen Teich, ein Siegel a. ꝛc. — Be-, tr.: ins Grab (s. d., eig. und übertr.)

Digitized by Google

legen; Einen beerdigen; Etwas bedecken, verbergen, wohinein stecken, versenken, so daß es der Welt, dem Anblick ꝛc. entzogen ist; Einen seinen Tod oder einen todähnlichen Zustand, Etwas sein Ende wo finden lassen ꝛc.: Als die Kirchweih feierlich b. wurde. Auerbach D. 1, 528; Hat Blümchen .. b. unter Schnee und Eis. H. 13a; Das Wiesenthal begrub ein See. 36a; Du hast im tiefverborgnen Schoß des Meers | b. die Unglückliche. Herr Arr. 154; Wenn er in seinen Arbeiten b. ist. Brentir 8, 60; Stirbt Hafis, so nicht begrabt ihn | in die dunkle Gruft hinein! | Nein, begrabt ihn in den Keller, | werft ihn in ein Faß voll Wein. Bonner 1, 120; Im Kissen begrub sie zagend ihr Haupt. Freiligrath Pol. 2, 57; Bis auch er sich selbst in dem allgemeinen Falle begräbt [seinen Untergang findet]. Gervinus Sh. 2, 105; In eine Wüstenei .. bin ich b. G. 10, 252; In jeden Quark begräbt er seine Nase. 11, 15; In ew'ge Nacht das Schrecknis zu b. 13, 260; Das Geschehene blieb in tiefer Stille b. 26, 202; Wo mich .. wie einen heilig Sterbenden in ihren Frieden die Natur begrub. Hölderlin H. 2, 120; Das Lutherthum unter das Papstthum zu b. Klinger W. 405; Wenn ich in lasser Ruhe mich b. wollte. Körner 122a; Als wenn diese .. Vorurtheile mit unsern Vorfahren würden b. werden. L. 11, 2; Der lange in Vergessenheit b-e Dichter. Müller Bibl. 6, XXIII; Daß mein Leichnam neben sie b. werde. Musäus M. 3, 125; In die heiligen Gewölbe | des Tempels her-b. Schiller L. 527; Mein weltbelastet Haupt | an deinem Busen zu b. Kl. 17a; In Wonnetrunkenheit b. 20b; Wenn Alles um mich b. lag in Schatten und Schlummer. 112a; Ich ... hätte in heil'gen Mauern mich b. 263a; In meiner treuen Brust | b. bleibt das raschgeirrende Wort. 371b; Schlurft, bis er begräbt | die Flasche halb in seinen Magen. Zimrock (Schiermeyer 127); Ich begrub das Messer bis zum Hefte in seinem Halse. Immermann Leg. 1, 54; 193; Ihre Gebeine bleichen un-b. auf der Erde. 2, 35; Der wilde Schächen ... er hat den Steg b., der ob der Stäube ding. Uhland 448; In Wein und Schlaf b. W. 21, 32; 4, 26 ꝛc. — Sprchw.: Hier liegt der Hund (s. d.), ein Spielmann (s. d.), ein Schuster (s. d. und vgl. Pech) b. — [Die Schrift] mit Recht zu einer neuen Begrabung verdammt. L. 5, 109 ꝛc. — S. auch Ab-g. 3. — I. Durch-, tr.: 1) grabend durchlöchern, durchbohren: pf. 22, 17; Die Mäuse d. meinen Grund. L. 6, 55, Die Brust des Oheims .. durchgrub er mit frevelem Eisen. v. Oe. 2, 84 ꝛc. s. II. — 2) grabend durchwühlen, durchsuchen: Als ich den Boden durchgrub, fand ich einen Schatz. Engel 1, 298; [Der Mensch] durchgräbt der Erde Schoß. Lichtwer 169 ꝛc. — II. Dürch-, tr.: hindurch-g., durch Graben hindurchkommen machen: Die Kaninchen haben den Berg durchgraben [I], — Löcher, sich durchgegraben; Sich (Dat.) die Hände. — sich (Reciſ.) d.. wund graben; Ein Pfeiler, durchgegraben, | führt zu .. Schätzen. G. 4, 152. — Ein-, tr.. 1) [2a]: So tief eingegrabene Züge auslöschen. G. 15, 264; 4, 3: Grabe | dem Sinne des entsetzten Hörenden | mit Feuerzügen dieses Unglück ein. 13, 250; Ein Wurfel, auf dessen vielfachen Seiten der Werth .. eingegraben war. 17, 272 ꝛc. — 2) [2b]: Eine Qual, die ihre scharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120. — 3) [2d]: Etwas in die Erde e.; Auf jener Wiese hinter Ottensen allein lagen Eisenbahnschienendreißig eingegraben. Perthes Leb. 2, 42. — 4) refl.: a) (zu 1): [Solche] Gespräche graben sich tief in mein Gedächtnis ein. Zuccalmaglio Mail. 1, 21. — b) (zu 3): Die Belagerten haben sich bis an den Hals eingegraben [verschanzt]. — Empor-, tr.: durch Graben in die Höhe bringen. — Ent-, tr.: Gold wird der Erde Schoß e. [durch Graben entrissen]. — Er-, tr.: durch Graben erwerben: Schätze, die er selbst mit langer mühsamer Arbeit erst e. mußte. Engel 9, 340; Heller 150 ꝛc. — Herauf-ꝛc.: Die ihn gern heraufgruben aus verborgener Tiefe. Hebel 4, 371; Und graben nun jahrein, jahraus | des Schatzes immer mehr heraus. H. 77a. — Unter den Trümmern .. hervorgegraben. Kl. 544a ꝛc. — Der Rheinstrom .. hat sich .. so tief in die Felsen hinabgegraben. Kohl A. 2, 124. — Der Dachs .. gräbt das Erdreich immer tiefer hinein. Döbel 2, 139b ꝛc. u. ä. m. — Nach-, intr. [1a]: „In unserm Weinberg liegt ein Schatz. | Grabt nur danach!“ ... So grub man nach aus Leibeskraft. H. 77a; Dem Hamster n. und seine Scheuren ausleeren. L. 1, 131 ꝛc. — I. Um-, tr.: 1) grabend umwühlen, so daß das Unterste zu oberst kommt: Den Acker u.; Gruben | den wilden Rasen muthig um und um. Freiligrath Gard. 104 ꝛc. — 2) durchs oder beim Graben umfallen machen: Sie graben und hacken die Bäume .. um. Kohl A. 2, 111. — II. Um-, tr.: 1) rings um Etwas graben: Diese Säulen, aber das tückische Meer hat sie umg. [umspült], unterminiert. Ale Nat. 4, 39b. — 2) rings mit Graben umgeben: Fleißig haben wir schon die rüstigen Myrmidonen | rings um-g. den Raum. G. 5, 96. Auch: Welcher ein Bäumchen umgrub. v. Oe. 24, 227 [die Erde rings umher aufgrub und lockerte]. — 3) ugw. — I: Sie umgruben die rauhe Erde zur neuen Saat. Gesner 1, 144. — I. Unter-, tr.: durch Graben nach unten bringen: Den Dünger u. — II. Unter-, tr.: 1) unterminieren, Etwas durch Graben unter der stützenden Fläche dem Sturz nahe bringen, eig. Jer. 51, 58; Die Säulen liegen alle nach einer Seite und es scheint man habe sie unter-g. G. 30, 116 und übertr.: Mit der Erinnerung | die Kraft des Herzens tief zu unter-g. 8, 95; Wenn er .. durch Launen, Worte, Thaten jede Lust | mit Schadenfreude sinnreich untergräbt. 13, 321; So untergräbt ihr Vaterland und Thron. 294; 105; Giebt sich alle Mühe mich zu unter-g. s. 1, 446; Sie werden unvermerkt die gute Meinung, | worauf du jetzo fußest, unter-g. Sch. 361b; Dieser Kummer wird euer Leben unter-g. 104b; Indeß Verderbnis, heimlich u-d, | von innen angreift. Schlegel Haml. 3, 4; W. 29, 143 u. o. — 2) gravierend aushölen, vertiefen: Daß erhabene Arbeiten .. von Elfenbein gedrechselt werden, es können aber keine u-e Figuren herausgebracht werden. Winckelmann 12a. — 3) ugw.: Das .. Läuchen .. rupft .. die Brust und untergräbet den Flügel [etwa: den Kopf unterstecken?]. Claudius 2, 17. — Ver-, tr.: 1) durch Gräben versperren: Das Land v. und wollten sie kurzum nicht wieder hineinlassen. Zinkgref 1, 295 ꝛc. — 2) verg. (s. d.): a) eig., ohne Nebensinn veralt.: Laß mich nit un-v. liegen. Scheidenreißer 46a; Sich in seinem besten Kleid v. lassen. Stumpf 372a ꝛc., jetzt wie verscharren mit dem Nebensinn des Heimlichen (s. b) oder des Unehrenvollen: Sie werden klanglos bald und namenlos | am Fuße dieser Eiche mich v. Chamisso 3, 157 ꝛc. — b) Etwas in der Tiefe, Abgeschiedenheit verbergen, verg.: Geld, sein Talent (s. d.), Pfund (s. d.) v.; Manch alt-vergrabnen Schatz. G. 11, 114; Wenn sie sich gleich in die Hölle vergruben. Amos 9, 2; Haben .. mich fortgeführt, in diese Wüstenei mich zu v. Chamisso 4, 40; Verblutet hab ich mich, im Heu v. 127; In dem Kloster .. vergrub Karl V. seine Größe. Zimmermann E. 28. — c) refl.: sich in Etwas vertiefen und so auch: in Etwas v. sein: Sich in eine Arbeit v.; Daß ich mich .. unter den Alterthümern v. will. s. 12, 212; Immer unter Büchern v. sein. 318; In welchem [Brief] du mich ich weiß nicht in welcher Arbeit v. glaubst. 408; Mich unter meine Bücher v. 404 ꝛc. — Vor-, tr.: z. B. grabend vorzeichnen: Wo vom kühnsten Wagen die Bahn | die nicht vorgegraben du siehst. G. 1, 54 ꝛc. — Zu-, tr.: grabend zumachen: Einem zugegrabnen Brunnen. Gudrun K. 2, 61 u. ä. m.

Gräber, m., -s; uv.: 1) grabende Person, zumal deren Gewerbe das Graben ist: Den G-n selber fällt die Schaufel aus der Hand. Alxinger D. 137. So auch: Gräberei (s. Zsstzg.). — Die Bildungen von den Zsstzg. von Graben ohne Umlaut: Von den Aufsuchern und Ausgrabern des Eingangs. Kohl J. 2, 189. — 2) Name mehrerer grabender Thiere, z. B. der Wasserspitzmaus, Sorex fodiens, der Höhlenbiene, Apis cuniculuria und mehrerer Käfer, s. Zsstzg. und vgl. plattd. greving. Dachs ꝛc., s. Fritsch 1, 369b. — 3) Grabscheit, Spaten.

Zsstzg. z. B.: Brünnen- [1]. — Deich- [1]. — Erd- [2]: Reitmaus, Mus talpinus; eine Säugethiergattung, Georychus, s. Giebel 524. — Sand-: 1) [1]. — 2) [2] eine Säugethiergattung, Bathyergus, s. Giebel 523; Name mehrerer Käfer bei Uemnich. — Schanz- [1]: Pionnier, Schanzarbeiter. — Schatz- [1]: Wie einem Sch., der durch die mächtigsten Formeln den mit Gold und Juwelen gefüllten blinkenden Kessel schon bis an den Rand der Grube heraufgebracht hat, aber ein Einziges an der Beschwörung verfehlt, das nahgehoffte Glück .. zurücksinkt. G. 39, 17; 1, 159 ꝛc. — Teich-: Deich-G. Möser Ph. 1, 329. — Todten-: 1) [1] Person, die die Gräber für die Verstorbnen zu graben hat, nieder-d. Kuhlen-G. — 2) [2] ein Aaskäfer, der todte Mäuse ꝛc. verscharrt, um seine Eier hinein zu legen, Silpha vespillo. — Torf- [1]: Person, die Torf gräbt, zuw. versch. vom Torfstecher, der ihn in Soden formt. — Tul- [1]: (friesisch): Diejenigen, welche es sich zur Aufgabe machen, den im Schlick verborgenen Torf während der Ebbe zu gewinnen. Wildenbruch W. 189 u. ä. m.

Gräber-ei, f.; -en: das Treiben eines Gräbers, z. B.: Schatz-, Torf-G. ꝛc. — -isch, a.: auf einen Gräber bezüglich ꝛc.: Das todten-g-e leichenbittende Schwatz. Gutzkow R. 4, 62. — -n, intr. (haben): das Werk eines Gräbers treiben, scherzh. z. B.: Schatz-g.; Ich habe das Gold verschatzgräbert [wie einen Schatz vergraben]. Brentano Fr. 1, 41.

Gräblich, a.: (selten) grabartig: Sieben Hügel, g. anzuschauen. Beggeln 3, 207.

Begräbnis, n., -ses; se: 1) das Begraben, die Beerdigung; im weitern Sinn: Leichenbegängnis: Ein ehrliches, christliches B. erhalten; Mit zum B. gehn, bitten ꝛc. — Übertr.: Seit dem B. der ersten Liebe. Jp. 23, 143. — 2) Ort zur Beerdigung von zusammengehörigen Personen. 1. Mos. 47, 30; Matth. 27, 7 ꝛc. — So auch: Erb-, Familien-B. ꝛc.,

Anm. Veralt. f. z. B. Luther SW. 56, 300 ꝛc.; so nam. noch schwzr. Gotthelf Sch. 61; Jeremias 1, 501; 24, 66; Pestalozzi 1, 227 ꝛc. — So auch: Die Grabt. Gotthelf Sch. 213; 51; Begräbde. Keisersberg Post. 1, 215.

Grächel, f.; -n: Achel (s. d.), Granne, steife Spitze an den Getreideähren ꝛc.

Grächt, f.; -en: Kanal, nam. in Holland: Die Maas ist zugefroren, | von Eis glänzt jede G. Freiligrath 1, 102; Südfrankreichs große G. Jahn M. 162; Die großen G-en .. Diese Kanäle an jedem Ufer mit einer Häuserreihe versehen oder immense Straßen, deren Mitte durch einen Kanal durchschnitten. Riehnke Nachgel. 31 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. graft, s. Deutsche 1, 562b und vgl. Achter neben: After, Nichte neben Nifel ꝛc.

* **Graci-ös** (frz.), anmuthig, holdselig, reizend. G. 31, 392; Graciös. 391 (s. Grazie). — -öso (span.), m., -ō; -ē: Auch der spanische Spaßmacher, der G., mußte die Musterkarte der Bielgestalt unsers Hanswurst komplettieren. Brentano 1, 248.

Grad, m., -es; -e (Anm.); s: zunächst = Stufe: 1) eig. (veralt.) Treppenstufe, z. B. Schwenkchen 3, 59 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: a) Macht keinen Sprung | und schlich .. durch unbemerkte G-e | von Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35; 3, 39. — Ferner: b) Rangstufe: In der Maurerloge zu einem höhern G-e gelangen; Ehren, Offiziers-, Doktor-G. ꝛc. — c) Verwandschaftsstufe, d. h. die größere oder geringere Entfernung von gemeinsamen Stammeltern: In gleichem G., in ungleichem G-e verwandt; Geschwister sind nach kanonischem Recht im ersten, nach bürgerlichem im zweiten G. verwandt; Dein Vater .. | und meiner waren rechte Brüder | .. und wir sind | im andern G. gekrypt. Lichtwer 99 ꝛc.; Verwandtschafts-G. ꝛc. — d) Sprachl.: die drei Stufen der Steigrung oder Komparation (s. d.), Steigrungs-, Vergleichungs-G-e. — e) Arithm.: Gleichung des ersten, zweiten, n-ten G-es ꝛc., je nachdem die unbekannte Größe darin in der ersten, zweiten oder n-ten Potenz vorkommt. — f) in vielen Fällen die Maßeinheit eines in gleiche Theile getheilten Ganzen, so namentl. bei physikalischen Werkzeugen zur Abmessung der Theile der Maßstäbe oder Skalen: Bei den Thermometern ist der Abstand vom Gefrierbis zum Siedepunkt des Wassers nach Réaumur in 80, nach Celsius in 100, nach Fahrenheit in 180 G-e eingetheilt, G-e eines Aräometers, Hygrometers ꝛc. — g) (s. f) so wird namentl. auch der Kreis gewöhnl. in 360 G-e getheilt, die somit auch als Maß der durch Kreisbogen gemeßnen Winkel dienen: Ein Bogen, ein Winkel von 90 Grad (90°); Der Grad hält 60 Minuten (60'), die Minute 60 Sekunden (60") ꝛc. Diese Eintheilung gilt auch für die Kreise der Erde wie der Himmelskugel, daher: Äquator-, Breiten-, Längen-G-e ꝛc. — h) (s. f) zur Bestimmung des Maßes der Intensität überhaupt: Im höchsten, in geringrem G-e; Auf einen G. [so sehr], daß ꝛc. G. 18, 341; Auf diesen G. [in so hohem Maß]. Zelt. 4,

Digitized by Google

298; Hat sie hoch und sehr verletzt | bis auf den letzten G. Gryp 2, 49; Ich stutzte in einem kleinen G–e. W. 12, 261 ꝛc., s. Grade 3. — i) s. Gret.

Anm. Von lat. gradus (vgl. Gräfchen, Anm.), schon mhd. Brocke 1, 566b, vgl. grede 569a und Schm. 2, 101, nicht blos Stufe ꝛc., sondern auch Kaufhaus, Magazin, so: Grâd. Dumpf 392a; Grádhaus. 393a und b, was Feist 2, 88c als Zusammensetzung aus Geräthhaus deutet. vgl. Stapelplatz zu Staffel u. frz. échelle, escale. — Als Maßbest. (2f und g) in der Mz. wv., doch z. B.: Um 10 Grade kälter. Forster R. 1, 39; Das Thermometer hielt sich .. zwischen 70 und 80 Graden. 166; 172; Zwei bis 3 G–e niedriger. Humboldt AlSchr. 1, 291 ꝛc. — Man beachte den Übergang aus der Ordnungszahl bei G. [2g] in die Hauptzahl bei Minuten. Im 41sten G. 15 Minuten. Forster R. 1, 148. — Bei Webern zuw. (verderbt) statt Grund, s. auch Grath.

* **Gradă-tim** (lat.), adv.: stufenweis, allmählich. — **-tion**, f.; **-en**: Steigrung.

I. **Grade**, a.: 1) aus Zahlpaaren bestehend, also durch Zwei ohne Rest theilbar, im Ggstz. Un-g.: G., un-g. Zahlen; Spielen gerad', ungrad. P. H. 2, 147; Gerad oder Ungerade spielen. W. HB. 1, 53, ein Kinderspiel mit Nüssen, wobei es darauf ankommt, zu rathen, ob die Zahl der in der Hand gehaltnen g. oder un-g. sei. — Sprchw.: Zuuf (s. d.), seltner: Sieben (Aurbach 1, 214) g. sein lassen, etwas Falsches gelten lassen, ein Auge zudrücken. Vgl.: Also muß Mancher .. glauben, Sieben und Neun seien gerade Zahlen, ob er schon in seinem Herzen eines Andern überzeugt ist. Wildner 264. — 2) Ggstz. von krumm, eig. und übertr.: a) eig., zunächst von etwas Emporgerichtetem: „G. wie ich!" sagte der Tanzmeister und stand krumm wie ein Fiedelbogen; Aus krummer Rippe ward sie geschaffen; | Gott konnte sie nicht ganz g. machen. G. 4, 44; Manches Mütterchen ging g–er auf, als es seit Jahren gegangen. Gotthelf G. 363; Die Lahmen werden gehn. | die Krüppel g. sein. Opitz 1, 12; Gerad wie eine Kerze und schlank wie eine Tanne. Musäus M. 4, 115; Gerade wie ein Bolz. Rückert Mak. 1, 178, Warum .. wär' ich ein krummer Bogen? | Gerade [s. f] sollst du mich erfinden wie der Pfeil. Rest. 74b; Schlank und gerade wie eine Tanne. Tromm SchwM. 1, 125; Aufmerksam sitzt sie da, gerader als ein Kegel. W. 12, 318; Schritt einher geratzer als ein Bolz. 20, 153 ꝛc. S. Ggstz. — b) (vgl. a) von etwas Emporgerichtetem, zuweilen senkrecht, Ggstz. schief: Der Stock ist g., aber er steht nicht g.; Das Tiefe hoch, das Hohe tief, | das Schiefe grad, das G. schief. G. 12, 37 ꝛc. — c) nicht krumm oder gebogen, namentl. von etwas sich wagerecht Erstreckendem: Die g. Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten, Der Weg geht g. wie eine Schnur; G. zu, los, hin auf Etwas gehn (s. f); Geht grade zum Schulz. Hebel 3, 449, häufiger: Von da gerades Weges nach Rom. f. 12, 202; Wohin? geraden Weges nach Rom. 203; Gerades Weges vom Galgen her. Sch. 120a; [Der] graden Weges gegen Apulien anrückte. 1043a, so Platen 4, 309, W. 21, 195 ꝛc.; Das ist der gradste Weg, den Freund .. zu suchtern [führt unmittelbar dazu]. Eich 2, 111 ꝛc. — Sprchw.: Bei geraden Fingern [ehrlich, vgl. Ggstz.: krumme Finger machen] verhungern. Sch. 198a; Aber ich thue Reineken selbst nichts G–es noch Krummes [gar Nichts, weder Gutes noch Böses ꝛc.]. G. 3, 193. — d) zuw. (vgl. b) Ggstz. von schräg, von dem seitwärts Geneigten: Er wohnt uns g. gegenüber; In einem Kreis stehn die Endpunkte eines Durchmessers einander g. [diametral] gegenüber ꝛc., In g–er [nicht: in einer Seiten-] Linie von Einem herstammen. — Übertr.: e) einen Punkt scharf hervorhebend und das genaue Zutreffen desselben bezeichnend, örtlich, zeitlich, der Zahl, der Art, Beschaffenheit nach ꝛc. (vgl. d und Eben, Just ꝛc.): G. in die Mitte der Scheibe treffen [nicht daneben, seitlich abirrend]; Einem g. ins Auge sehn; G. hier, g. jetzt. g. so, g. mich mußte es doppelt verdrießen; G. 100 Thaler; G. weil ich's nicht haben will, thut er's; G., als mußte es so sein, Die Division geht g. auf, es bleibt Nichts übrig; Wenn sie ja Etwas beweiset, so beweiset sie gerade das Gegentheil. L. 11, 121; Das gerade Gegentheil. Lewald W. 1, 344, Prutz DM. 1, 2, 3; Meinungen Anderer, wenn sie nur nicht mit meinen Überzeugungen in geradem [s. d] Widerspruch standen. G. 22, 125 ꝛc. — Man achte auf die Verschiedenheit des Tons und der Stellung: Jetzt sollst du's grade nicht haben [weil du's durchaus haben willst]; Es braucht nicht g. jetzt zu sein ꝛc. — f) ohne Umschweife und Umwege auf das Ziel los gehend, die krummen Wendungen vermeidend, rücksichtslos, offen, ehrlich, — aber auch: rücksichtslos, derb, plump (s. c): Mit der Sprache gerade herausgehen und die Wahrheit sagen. Fichte R. 27; Das Gerade | in meiner Denkungsart gefiel. Göchhausen 2, 95; Mich drang's, so g. zu genießen | und fühle mich im Liebestraum zerfließen. G. 11, 116; 113; Sagt grad, mein Herr, habt ihr noch Nichts gefunden? 136; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, so lenkte er von Weitem dahin. 18, 211; Ihn erst auf die feinste Weise sondiert und da er nicht hören wollte, auf die g–ste Weise befragt. 19, 204; Ganz offen und gerade gegen ihn zu sein. 21, 2; 29, 216; Die Nation ist wacker und gerade vor sich hin. 23, 16, Der gerade [nicht verdrehte] gesunde Menschenverstand. 30, 365; Ein gerader und unverkünstelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Der Herr von Sitten war ein alter g–r Degen. Müller 7, 187; Ich bin halt ein plumper gerader deutscher Kerl. Sch. 183a; Ihr werdet selber nicht erwarten, | daß euer Spiel mein g–s Urtheil krümmt. 352a; Mein Weg muß gerad sein. | Ich kann nicht wahr sein mit der Zunge, mit dem Herzen falsch .. Eure künstlichen Gewebe | mit einem g–n Schritte zu durchreißen. 359b; Um weder .. durch g. Vorwürfe zu beleidigen, hüllte der Dichter seine Sehnsucht in eine .. Allegorie. P. Ländl. 1, 234; Der scheue Blick, anstatt gerad' ans Ziel, zu gehn, muß einen Umweg nehmen. W. 11, 165 ꝛc. — G. G.-aus, -hin, -zu ꝛc. — g) Du scheinst schief [krumm, übel] zu nehmen, was grad in meinem Sinn geht [in der Ordnung, so ist, wie es sein soll]. Chamisso 5, 82; Sanftmüthig bleiben und demüthig grad zu machen suchen, was Andere krumm gemacht. Gotthelf U. 2, 51. — h) Mit geraden [rechten] Dingen [s. d.] ging Das nicht zu. Kapper Ch. 1, 12 ꝛc. — 3) Nach g. — jetzt allmählich: Das müssen wir doch nachgerade an den Kinderschuhen abgelaufen haben. Danzel 411; Die kriegerischen Gelüste .., sind nachgerade ziemlich erloschen. Heine Lut. 1, 203; Immermann M. 1, 348; Nachgerade, gestehe ich, fing mir an, ein wenig schwul zu werden. Münchhausen 97 ꝛc., vgl.: Der Anfall .. kam nach Graden, wird aber leider täglich ärger. Wagner Kind. 38.

Anm. Mundartl., veralt. Bedd. und Formen s. Schm. 3, 48 ff. und vgl.: Geradere Furchen. Schaidenreißer 79a; Den geradesten [längsten] Menschen. Eppendorf 15; Höhere und geradere Bein. 67; Ist gerad [hurtig] mit Springen. 68; Geradigkeit zu laufen. 16; Mit Stärke, Größe und Gerâde zu laufen überlegen. 42; Dumpf 144b ꝛc.; 140; Edler gerader [tüchtiger] reicher Jüngling. Schaidenreißer VI. — Heute schwankt, wie die Belege zeigen, die Form zwischen Grade und Gerade. Jene, schon bei Opitz 1, 12 (vgl.: Gräber. Dumpf 390a ꝛc.), scheint der Aussprr. am gemäßesten, wie sie denn nicht nur häufig im Vers vorkommt (z. B. G. 11, 170; Sch. 361a; P. 1, 43; Od. 23, 107 ꝛc.), sondern auch in der Prosa z. B. Burmeister gB. 2, 205; G. 3, 300; Guzkow R. 1, 36; 162; 7, 151; 8, 33 ꝛc. — Ahd. gerad, zunächst in Bed. 1; Grundbegriff scheint das Gepaarte, Geordnete, Geordnete, Gehörige, vgl. Un-G. 2; Rethe, Ratten, Bereit, Rath, Geräth, Grade III ꝛc.

Ggstz. z. B.: Bäum-[2a]: Da richtete sich sein Pferd erst d. auf. Alexis H. 2, 1, 144. — Hölz-[2a]: Gotthelf G. 166; 266; 363; U. 2, 51; Keller gH. 4, 389 ꝛc. — Fäden-[2c]: schnur-g. Kurz Sonn. 165. — Kérzen-[2a]: Alexis H. 2, 1, 101; Prutz Mus. 1, 57 ꝛc. — Kúgel-: von dem Rohr eines Schießgewehrs, überall gleich weit, kugelgleich, vgl. Kaliber. — Pfeil-[2a]: Gehner 3, 142; L 1, 107, Sch. 30b ꝛc. — Schnúr-[2c]: Sch. Hauptalleé. Guzkow R. 2, 373; 5, 285; Za wohl ist diese Stelle dem Herrn Klotz so sch. entgegen. L. 11, 195; Sch. zuwiderlaufen. Sch. 657a; 1193a ꝛc. — Stángen-[2a]: Jp. 3, 95. — Ún-: 1) [1]. — 2) [2] u–e Linien, gewöhnl. krumme, schräge, schiefe ꝛc. — Aber oft = ungehörig, nicht der Ordnung gemäß: Wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll. Hebel 3, 452, und als sächl. Hw.: Der Hund merkt, hier sei etwas U–s vorgefallen. 159; Gotthelf G. 146; 191; Der Schwangern würde was U–s geschehen [abortieren]. Arndt E. 2.

II. **Grâde**, f.; 0: s. Gradheit und Gleiche.

III. **Grâde**, f.; **-n**: (gewöhnl. nur unverkürzt, dreisilbig Gerade) Rechtsspr.: der dem weiblichen — wie Heergewette dem männlichen — Geschlecht vorausgebührende Theil einer Erbschaft, im sogenannten Kistengeräth, d. i. Mobilien, Schmuckſachen, bestehnd ꝛc.: Zum Nachtischgeräthe und zur literarischen Gerade geschlagen. Jp. 3, 11 ꝛc.

Anm. Im Sachsensp. Rade, Frauen-Rade, mlat. gerada, s. Haltaus 661; Frisch 2, 88 u. vgl. Schm. 3, 148. Seelgerath, was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbnen zum Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt zufällt. — S. Geräth, Hausrath ꝛc. und Grad, Anm.

Ggstz.: Ríftel-: die der nächsten Blutsverwandten zufallende — sogenannte halbe — Gerade, im Ggstz. der der Wittwe beim Tode des Mannes gehörenden vollen Gerade (s. Richte).

Grádheit, f.; **-en**: das Gradesein: Die Fülle der Herzigkeit und G. Arndt E. 220; Auerbach Ge. 347; Die Treue und Geradheit. Enke D. 1, 364; Gruneus Lit. 8, 304; Gott hat die G. selbst ans Herz genommen, | auf gradem Weg ist Niemand umgekommen. G. 3, 93; Ihm antwortete die Unbekannte mit Geradheit. 18, 68; Er ist die G. selbst; Daß man prüfe seines Wuchses G. und Schiefe. Rückert Mak. 1, 7; P. Ländl. 1, 176 ꝛc.

Anm. Vgl.: Schöne Gestalt und Geradigkeit [s. Grade I. Anm.] des Leibes. Schaidenreißer 3b. — Hüttenw.: Das Stabeisen in die Gleiche (s. d.) und G(e)rade bringen.

* **Gradíeren**, tr.: 1) Salzsied.: Die Sole g., sie durch Verdampfen des Wassers in der Luft auf einen höhern Grad des Salzgehalts bringen, was namentl. durch wiederholtes Hindurchtröpfeln durch hohe Dornwände geschieht: Gradier-Haß, -Haus, -Herd, -Pfanne, Rehre, Werk ꝛc.; Dorn-Gradierung ꝛc. Mitscherlich 2, 1, 68 ff. — 2) Goldarb.: Gold g. oder färben, d. h. den aus legiertem Gold gefertigten Waaren durch Kochen in der sogenannten Goldfarbe (Gradierwasser) ein hochgoldgelbes Ansehn geben.

Grádig, **Grâdig**, a.: in Ggstz. mit Zahlen: so und so viel Grad haltend: Kornbranntwein, verpreist vom 26-grätigen. Hamländer Hand. 1, 30; Je 100 Pfund der 4 bgrädigen Lauge. Harmarsch 2, 845 u. o.; ferner z. B.: Gleich-gradige (oder platte) Karten. Seekarten, in denen die Breitengrade überall gleich bleiben, im Ggstz. zu den Karten mit wachsenden Breitengraden, s. Mercatorskarte; Die fern-gradige Karte [die weitläuftig, in fernem Grade verwandte]. Schilling Gl. Cr. 3, 35.

* **Gradu-ál** (lat.), n., **-s**; **-e**: bei den Katholiken ein bei der Messe, während der Priester auf den Altarstufen steht, gesungner Gesang; das diese Gesänge enthaltende Buch. — **-éll**, a.: stufenweise. — **-íeren**, tr.: abstufen; einen akademischen Grad ertheilen ꝛc.

Gráf, m., **-en**; **-en**; Gräfchen, lein; **-en**: 1) urspr.: Verwalter, Pfleger, Vorsteher, insonderheit der zu Krieg und Frieden in jedem Bezirk oder Gau gesetzte oberste Beamte, der auch den Vorsitz in den Gerichten führte: Grafen, zu Latein Comitos, sind gewesen Mitregierer der Königen und Fürsten und ihre nachgesetzten Richter. Diese haben ihre Titel und Namen nicht gehabt von eignen Landen oder Geschlechtern als bei unsern Tagen, sondern von dem Amt, .. Wie ihre Ämter, also waren ihre Titel mit Zunamen von einander unterschieden, als Pfalz-G–en, das waren Richter des königlichen Hofs oder Palasts, waren auch Richter der bezwungenen Landen; item Mark-G–en waren Markrichter und die verordneten Verwalter der Grenzen ..., item Land-G–en, Landrichter; Burg-G–en, Burgrichter oder Burgvögt ꝛc. Dumpf 312a. Vgl. Schm. 2, 102 ff.; Heliand 748; Eichhorn deutsche Staats- u. Rechtsgesch. 1, § 15; 2, § 222 ff.; Möser Osn. 1, 306 ꝛc. — 2) später ward der Amtstitel ein erblicher Ehrentitel als Bez. eines in seiner Würde meist unmittelbar auf Herzoge und Fürsten folgenden Besitzers einer Grafschaft und endlich auch als bloßer Ehrentitel unabhängig von dem Besitz einer Grafschaft (s. Grafen): Regierender G., Gefürsteter G–en; Da bist du nun, Gräflein! G. 1, 156 ꝛc. — So auch weibl.: Gráfin, f.; -nen, und übertr. als Bez. einer Sorte Schiefertafeln, wie man deren nach der steigenden Größe auch: Mark-

Digitized by Google

gräfinnen, Prinzessinnen, Herzoginnen und Königinnen hat, s. Hofl. C. 1, 207.

Anm. Ahd. grāv(o)o, mhd. grāve. Abstamm. fraglich, vgl. Benecke 1, 567; Schm. 2c. Bekannt ist die wortspielende Deutung aus „Gram" bei Stumpf u. A. — Nhnl.: Der Grafe. Schmid 287; niederd. Gräfe; Blutbann des Grafens oder Erhaltungsrichters. Möser Ph. 2, 334. — Als Titel bei Eigenn.; wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (s. Herr, Anm.): Eine Grille G. Karls [des G–en Karl]. Klinger Th. 2. 59; Mit G. [dem G–en] Schwerin; Ich kenne G. [den G–en] Schwerin; Auf Befehl | von G. Orsino. Schlegel Sh. 2, 269 2c.

Zssgg., vielfach zu 1 (größtentheils veralt.), z. B.: Bürg-: (s. o.) Burgvogt, Schloßpfleger: „Dort sollst du wohnen, | sollst der Erde herrschen." Prometheus: Ihr [der Götter] G. sein | und ihren Himmel schützen? G. 7, 234; auch iron. = Machthere 2c. z. B. Stahr W. 244. — Gént-: Centrichter (s. d. und Cent): G–en sind Landrichter oder die Obersten in einer Centen. Stumpf 312a. — Déich-: Oberaufseher über das Deichwesen: Ein von der Regierung gesetzter Deichgräfe. Grube Geogr. 3, 24; Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte erwählen. Möser Ph. 1, 328. — Ding-: Vorsteher eines Dinggerichts, vgl. Bauermeister. — Erb- [2]: vgl. Erbprinz 2c. G. 10, 192. — Först-: Holz-G. — Frei-: Vorsitzender des Frei- oder Fehmgerichts. Freidank Gerh. 32: Möser Ph. 2, 330; 4, 390 2c. — Gáu-: 1) Vorsitzender eines Gau- oder Hochgerichts, Hoch-G. — 2) Richter eines Dorfgerichts, Dorfschulze. Frisch 1, 324b. — Hánd-: Aufseher des Zollamts; Obermarktmeister, s. Ädelung. — Háns-: in Regensburg Vorsteher des Hansgerichts, Richter in Handels-, Kunst-, Markt- und Polizeisachen. s. Hansa und vgl. Schm. 2, 102 und 216. — Höch-: s. Gau-G. — Hóf-: urspr. Vorsitzender des kaiserlichen Hofgerichts, Erbpfalz-G., später ein selbst Bürgerlichen vom kaiserlichen Hof ertheilter Titel, der ihnen einzelne Regalien übertrug, z. B. gekrönte Dichter, Notare zu machen, Wappen zu ertheilen, uneheliche Kinder zu legitimieren 2c. (s. Pfalz-G.). — Hólz-: der oberste Richter in einem Holzgericht; der Grundherr über eine Holzmark oder Holzgrafschaft. Möser Ph. 1, 215; Odn. 1, 14: 20. — Kámmer-: der oberste Verwalter der ungrischen Bergstädte. — Lánd-: 1) Vorsitzender eines Landgerichts. — 2) Name von Fürsten, deren Land eine Landgrafschaft (Landgrafenthum) heißt: Der L. von Hessen. — Mái-: Wie am ersten Mai aus den Thoren von Stralsund der jüngste Rathsherr mit einem glänzenden Jugendgefolge im Waffenschmucke zog und in den prächtigen Buchwäldern zum M–en gekrönt wurde mit einer grünen Laubkrone und wie er Abends mit einer schönen Maigräfin tanzte. Keller gH. 3, 149. — Márk-: 1) [1]. — 2) Fürst über eine Markgrafschaft (vgl. Land-G.): Wir können das Wort Marquis nicht anders deutsch geben als M., aber wir wissen schon, was ein französischer M. zu bedeuten hat. Mendelssohn 4, 2, 318; Markgräfin s. auch [2]. — Mühl-: geschworner Kunstverständiger in Sachen des Mühlwesens, Mühlrichter, Wasser-G. — Pfálz-: s. o. und Hof-G.: Weil seine Gunst | kaum weniger als mancher Pf. adelt. Hagedorn 1, 66; Zeit geruderter Perücken, | drauf Pf–en Lorbern drücken. Uhland 192. vgl.: Einen Kranz | durch eines Pfalzers Gunst zu tragen. Rachel 1, 5. — Jetzt nam. als Titel eines Fürsten: Pf. bei Rhein. — Räub-: räuberischer Graf. B. 24a. — Rauh-: Titel eines ausgestorbnen Grafengeschlechts am Oberrhein, vgl. Wild-G. Klinger F. 202. — Reichs-: reichsunmittelbarer Graf; auch Titel. — Rhéin-: Herr einer Grafschaft am Rhein, s. Wild-G. — Rüge-: Vorsitzender eines Rügegerichts. — Sálz-: Vorsteher und Richter in Sachen des Salzwesens, vgl. Hall-G. Schm. 2, 102. — Sénd-: ein außerordentlicher vom Kaiser gesandter Richter 2c., s. Möser Ph. 2, 329, Odn. 1, 310. — Spíel-: früher (in Östreich) ein Beamter, unter dessen Aufsicht alle Spielleute standen, Erb-Sp. s. Schm. 2, 103; Zpalt 2c. — Stéch-: Turnierrichter (s. Stechbahn, Ringstecher 2c.). Schindler Zuk. 1, 229. — Téich-: Deich-G. — Vier-: einer der vier vornehmsten Grafen; Der V. von Schwarzburg. — Wáld-: Holz-G.; auch — Wild-G. — Wásser-: Mühl-G. — Wild-: Name eines reichsgräflichen Geschlechts am Rhein, wohl von der wilden, waldigen, rauhen Gegend, vgl. Rauh-, Wald-G.: Der Wild- und Rheingraf stieß ins Horn. B. 69b. — Zént-: Cent-G. u. ä. m.

Gräfein, intr. (haben), unperf.: gräflich hergehn: Bei einem rechten Bauer gräfelt's; der hält wenigstens vier Pferde. Soutsef S. 331.

Gräfen, tr.: in den Grafenstand erheben: Gefürstet, gegrafte .. Anhänger. Prätz 3. 156; Dieses Eichselbstbaronisieren und Selbst-G. Stahr Jahr. 1, 189. — Früher mit Uml.: Dieses Geschlecht ist.. gegräfet worden. Beschreibungen 230 (Pillorius); Stumpf 312a 2c.

Grafen-thum, n., –(e)s; -thümer: Grafschaft (s. d.). — Gráfgram: s. Grobgrün.

Gräflich, a.: auf einen Grafen bezüglich, dazu gehörig 2c. (vgl. fürstlich 2c.): G–e Würde, Geschlechter, Güter 2c.; Ich bezweifle seine G–keit [Graf-Sein, Grafthum]. — Dazu als volltönenderer Titel, nam. in der Anrede: Hoch-g.. s. ferner die Zssgg. von Graf, z. B.: Frei-g–e Gerichtsbarkeit. Möser Ph. 4, 202; Ein mark-g–er Diener. Beschreibungen 122; Zwei altreichsg–e Häuser. Arnswald 1, 71 2c.

Gráfschaft, f.: –en: 1) Bezirk, Gebiet eines Grafen (s. d.); in manchen Fällen auch einem nicht mehr unter einem Grafen stehenden oder ihm gehörenden Gebiet geblieben: England ist, mit Einschluß von Wales, in 52 G–en getheilt. — 2) die Würde eines Grafen, das Grafsein, Grafthum: Die G–en, welche damals aus seinem Lande, sondern aus einer Reichsoberstenstelle .. bestanden. Möser Odn. 1, 306.

Zssgg. s. die von Graf, z. B.: Burg-, Cent-, Land-, Mark-, Pfalz-, Reichs-, Send- (Möser Ph. 2, 329) G. 2c.

Gráfthum, n., –(e)s; -thümer: Grafschaft in Bed. 2: Der Pfarrer, welcher das G. seiner kleinen Töchter [ihr Gräfin-Werden] .. in Gefahr sah. Tieck N. 3, 174; auch in Zssgg. wie Burg-G. 2c.

Gráhen 2c.: s. Krähen. — I. Grain: s. Rain. — * II. Grain (frz. greng), m., –s; –: Korn, Gran (s. d.), nam. Pl. Eier des Seidenspinners.

Gräkeln, intr. (haben): Wort zur Bez. des Tons der Hennen, des von einem andern besiegten Hahns 2c., auch Krakeln.

* **Gral** (altfrz.), m., –(e)s; –e: kostbare Schale, nam.: Der heilige G., nach mittelalterl. Sage, die, worin Christi Blut aufgefangen worden, als wunderwirkendes Heiligthum von der Ritterschaft der Tempelisen gehütet. S. Benecke 1, 563 und die dort angeführten Schriften; In fernem Land, unnahbar euren Schritten, | liegt eine Burg, die Monsalvat genannt. | Ein lichter Tempel stehet dort in Mitten, | so kostbar, wie auf Erden Nichts bekannt. | Drin ein Gefäß von wunderthät'gem Segen | wird dort als höchstes Heiligthum bewacht. | Es ward, daß sein der Menschen Reinste pflegen, | herab von einer Engelschaar gebracht. | Alljährlich naht vom Himmel eine Taube, | um neu zu stärken seine Wunderkraft. | Es heißt der G. und selig reinster Glaube | ertheilt durch ihn sich seine Ritterschaft 2c. Rich. Wagner Lohengrin.

Grälerei, f.: –en: Über die irrische Quälerei und G. des Daseins erhaben. Arndt Ver. 103 mit Anm.: Nach dem schwed. Grälmakare, Einer der in Kleinlichkeiten und in kleinlichen Zuständen sich vergeblich abarbeitet.

I. Grám [Anm.], a.: eine anhaltende tiefinnerliche, oft mit bittrem Groll und Widerwillen verbundene, Abneigung gegen Einen oder Etwas empfindend, gw. nur als prädik. Ew.: Einem, sich selbst, einer Sache um (Chemiso 3, 190; B. Od. 23, 212), über (König R. 1, 129), wegen (W. 19, 162) Etwas g., heftig g. (Ps. 55, 4) sein, erscheinen (Börne 2, 60), werden, vgl.: Einem böse, feind sein, Etwas nicht leiden, nicht ausstehn können 2c.: Zweierlei Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so g. als sonst Keinem. Ps. 59, 27; Lügen bin ich g. Ps. 55, 4; Wie war ich sonst dem Wachen doch so g., | dem Schlafen, wie so gut! Gleim's Lieb. 61; Ich bin der Spinne nicht so g., | als ich dem Heuchler bin. Lessing 1, 59. Wer mir g. und bitter ist, Der martert sich. Luther 6, 8b; Dem Laster g., der Tugend hold. Mendelssohn Ps. 37, 27; W. 3, 286 u. o.; veralt.: Mit dem Gestirn des g–en Saturnt. Lohenstein Ros. 118.

Anm. Meist mit einem m, bei Lessing (s. o.) als Reim auf „Kram" 2c., doch meist mit geschärftem Vokal und demgemäß auch wohl geschrieben: Gramm, z. B. Mühlpforth 2, 39, Reim „Schlamm" und in dem seltnern Kompar.: Ich bin Zeit meines Lebens keinem Dinge grammer gewesen. L. 3, 307 (neben: Gram, z. B. 12, 369) 2c. Vgl. dagegen Grämer. Schweinichen 2, 70 u. veralt. in passiv. Sinn = verhaßt, wie 204: Die grämste dieser Welt. Lohenstein Agripp. 5 v. 308. — Es gehört zu Grimm (s. d.)., wie sich denn veralt. auch das Hw. Gram in der Bed. Feindschaft, Groll findet, z. B. Jer. 37, 2; Hiob 30, 21 und noch: Die Gunst in G., | die Leid' in Haß verkehrt. Günther 1010; Den G. des Wolfes mit dem Schafe. 979. — Umgekehrt auch das Ew. in der heute gw. Bed. des Hw. = betrübt: Geld eifrig., betrübt. Cryphius s. Weinhold.

II. Grám, m., –(e)s; 0; -e: 1) veralt. f. I. Anm. und Gries-G. — 2) anhaltende tiefsinnen am Herzen nagende, verzehrende Betrübnis: Der G. frißt, zehrt, nagt am Herzen; Vom G. verzehrt; Dem G. erliegen; Nicht Scham, nicht G. [kein Gefühl] haben; Ihm zehrt der G. das nächste Glück von seinen Lippen weg. G. 13, 3; Von Schmerz und G. um den Verlust abgehärmt. Immermann M. 4, 95; Ob die Wange gleich des G–es Gift erfahren. Uhland 3, 16; G.? diese Natter scheicht mir zu träge. Sch. 115a; Die Falten des G–s in unserm Antlitz geglättet. Voss Kbbl. 12; In jungem G–e sich härmend. B. Od. 11, 39 2c.

Anm. S. I. und Grimmen, welches wohl zunächst das im Verzerren des Gesichts und Knirschen der Zähne sich kundgebende Wüthen, sei es vor Schmerz oder Zorn bez., s. auch Grimasse und Gries-G., Griesgrammen, ahd. grisgramôn 2c., knirsche mit den Zähnen, brumme 2c., s.: Sie murmeln allzumal, grimmbrummen. Kemnitius (s. 8, 296), vgl. auch Grimmen.

Zssgg. s. die von Kummer, Schmerz, z. B.: Liebes-G. 2c., ferner: Grieß-: [1]: 1) anhaltend brummische, unfreundlich-düstre, unwirsch-zänkische Stimmung: Hier gilt nicht Zammer noch G. Rückert Mak. 1, 102. — 2) mit Mz. –ö, (–e): Person von solcher Gemüthsstimmung: Eichenkletzige Griesgramme. Prutzen A. 2, 193; Der widerwärtige Sauertopf! | das ganze menschliche Geschlecht macht's ihm, dem G., nimmer recht. G. 12, 140; 105, Zu jenen Fräulein G–ö. Gutzkow Fr. Bl. 156; Wie 'n störriger G., der gutgelaunt wird. Heine Lieb. 316; Da freilich wird der alte G. wohl freundlicher sein können. Prutz G. 2. 165; Lenz 2, 113 2c., vgl. Isegrimm u. I. Gries.

* **Gramaille**, f.; –n: Garnele.

Grämeln, intr. (haben): grämlich, als Griesgram, übellaunig und unfreundlich, brummisch sich äußern: Eine fast grunzende mürrische Stimme grämelte irgend Etwas dagegen. Gutzkow R. 4, 381; Über die Zukunft g. 6, 25; Mit (9, 140 2c.), gegen (Zauber. 4, 102) Jemand g.; Ich gähnte, mein Kammermädchen grämelte, die Leute murreten. Möser Ph. 1, 282; Lassen Sie den Herrn Gemahl immerhin ein bischen darüber g. 3, 4; Gefällig; ist sie und grämelt nicht, wenn muntre Jugend lacht. Müllner 5, 136; Rückert 2, 326; Lenz 16, 369; Er grämelt mir dem neuen Lauf. B. 3, 222 2c.

Anm. Dazu: Grämelei, f.; –en; Ohne heuchlerische Tugendgrämelei. Heine Lut. 2, 136 2c.; Das Gegrämel. — Kate, der Grämler. Mantisse N. 1, 23; Blumauer 1, 212; B. Ch. 2, 481 2c., auch Name einer Säugethiergattung (Fledermäuse). Dysopes, s. Giebel 953.

Zssgg. z. B.: Grieß-: Die Budmer hatte bei dieser Erörterung zur Antwort griesgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 6, 70. Diese g–de Weise. Lenz N. 5, 127. — Ver-: tr.: in Grämelei verbringen; refl.: darin versinken: Se vergrämelt wie ein Mädchen, das jeden Augenblick den Stundenschlag erwartet, an welchem es 30 Jahre zählt. Gutzkow Zauber. 1, 339. — Zer-: ganz verg., sich in Grämelei verzehren: Einen hinfälligen, siechen, lebensmüden, zergrämelten Mann. R. 9, 505 2c. (s. Zssgg. von Grämen).

Gramen: s. Grammen.

Grämen, tr.: Gram machen und refl.: Gram empfinden: 1) tr. (veralt.): s. Gram II. 1: Was ihn Das ärgern, g. und grimmen muß. Müller F. 51. — 2) tr.: Einen g., ihm Gram, Kummer erregen: Das soll mich wenig g. [kümmern, mit Sorge machen]; Wie mochte der dich g.? | ein Löwe? Bagatell! Freiligrath Gerh.

Digitized by Google

97; Die Schuld, die uns im Innern grämt. H. 16, 215; Daß sie Euch so zu g. | über ihr Herz erhalten kann! W. 10, 242. — 3) refl.: Sich über, um Etwas g., zu Tode (Gabel 3, 73; W. 319) g.; seltner: sich nach Einem [sehnend] g. Hotel Lamm. 1, 55: Ich will . . zum Skelett mich nicht | um eine Sprödе g. Bertuch (Matthisson A. 9, 63); Er schämt und grämt sich nicht. Claudius 1, 25; 106; Goltz 1, 20 ꝛc.; [Sie] weinet | und grämt und härmet sich. Chamisso 3, ... Grämten sich zu Lust und wurden Schall. Merk's B. 2, 16; Die Armee . . läßt sich's wenig g., | kummert sich mehr um den Krug als den Krieg. Kl. 224b ꝛc. — 4) der sächl. Inf.n. — Gram.: Ein überlister Sohn ist seiner Mutter G. Apr. 10, 1; 17, 21; Da ist viel G-s. Prd. 5, 16 ꝛc.

Zssstg. z. B.: Ab-: refl.: sich abhärmen: Sich zum Schatten a. W. 12, 321; Dra Arm. 31 u. ö. — Seltner tr.: Sich den Purpur a., das Roth der Wangen durch Gram einbüßen. Günther. — Dürch-: refl.: ganz hindurch mit Gram erfüllt sein, z. B. [1]: Nicht wie ein gebeugtes, sondern wie ein durchgegrämtes und wüthendes Gesicht. Gryphius Hann. 41. — Er-: veralt., mundartl., = ergrimmen (1). Frisch 1, 373b; Schm. 2, 109 und z. B. Dumpf 428b, 369b ꝛc. — Grieß-: griesgrämmen (s. d.). Pfeffel 2, 178. — Hin-: refl.: sich zu Tode grämen. — Hinein-: refl.: Sich in ein Wesen h. [durch Gram hinein versetzen]. Reiser Sch. 4, 267 ꝛc. — Ver-: tr.: 1) Etwas v., in Gram hinbringen, es sich durch Gram verbittern: Du vergrämst die mit deiner Weltverbesserung unnütz dein Leben. Auerbach Gv. 331 ꝛc. — 2) Einen v., ihm Gram bereiten, häufiger refl.: Sich v., sich in Gram aufzehren, und so auch: Vergräme deiner Röhren Mark. Holtzgarten Kb. 1, 129 = deine Kraft, dich; Kennten sie | der Eltern liebevolles Herz . . | nie vergrämten sie zu Schmerz | sich selbst und dies so wohl gemeint. H. 15, 159; Er vergrämte sich und wachte die Nächte. Gutzkow R. 5, 171. — 3) das Partic. (zu 2) als Ew.: Täglich vergrämter und bitterer. Henne B. 216; Sein vergrämtes Herz. Herm. 1, 42; Verkümmert und vergrämt. Häfer Hausbl. (55) 1, 123 u. ö., s. Zssstg. von Grammen. — Zer-: refl.: sich durch Gram zerstören, aufreiben: Ich würde bis zum Kranken mich z. B. 55b; Warum weinet die Dirn' und zergrämet sich schier? Sch. 330b ꝛc.

Grämisch, a.: grämelnd, mürrisch-verdrießlich u. unfreundlich: Eine g-e Neue nach einer getroffenen Wahl. Kant Sch. 72; Sich einer mürrischen und g-en Laune überlassen. 74; G. anschnarchen. L. 6, 182; Gegen alle Wanderer so barsch und g. Musäus M. 2, 67; Der Graf sei g. über den Heereszug. H. 9; 3. 78; W. 10, 243 ꝛc.

Anm. S. Grämlich. — Nhdf. Gramhaft, Grämig ꝛc.

Zssstg.: Grieß-: Merk's B. 2, 232; Mörike N. 34; G-e Fantasie. W. 22, 196 ꝛc., Griesgrämisch. B. 492a; W. 13, 183 ꝛc. — Griesgrämig auf Dichter und Chronikenschreiber herabsehen. G. 39, 57; Ein grilliger, griesgrämiger alter Kauz. W. 24, 296. Die griesgramige Gouvernante. Iffland 8, 300 ꝛc.

Grämlich, a. (-keit, f.; -en): grämisch: Dann versinken sie in einen g-en leidenden Zustand. G. 35, 157; 5, 173; Ein g-es Zanken. Gutzkow R. 4, 381. So grillig und g. Häfer Hausbl. (57) 1, 375; Wir werden Beide g. und wunderlich. Iffland 5, 178; G-e Gesichter machen. Hollaz C. 1, 21; Wir lachen der g-en | Runzeln der Zeit. Matthisson 56; Ein g. finstrer Greis. Kl. 347b; In tiefes, aber g-es Nachdenken verfallen. W. 9, 255, 15, 3 u. ö. — G-heiten, an denen ihr arme Entsagenden zu Grunde geht. Gutzkow Zaubr. 2, 93; Des ehelosen Lebens G-keit. Arnim Mak. 2, 116; Abgehärmter G-keit | liebliche Tröstungen. H. H. 1, 335 ꝛc. — Dazu: Vergrämlichen, tr.: grämlich machen. Comp.

Zssstg.: Grieß-. Auerbach Gv. 463; Börne 1, 278 ꝛc. — G-keit. Braune Sp. 209 ꝛc.

Grämling, m., -(e)s; -e: Grämler. Gutzkow R. 4, 333 ꝛc.

* **Grammat-ik** (gr.), f.; -en: Sprachlehre. — **-ikalisch**, a.: zur Sprachlehre gehörig, darauf bezüglich. — **-iker**, m., -s; uv.: Sprachlehrer. — **-isch**, a.: der Sprachlehre gemäß ꝛc.

* **Gramm(e)** (frz. grámm), n., -s; -e, uv.: die französische Gewichtseinheit, wovon Vielfaches durch Zusammensetzung mit den griech., — Bruchtheile durch Zusammensetzung mit den röm. Zahlen nach dem dekadischen System bezeichnet werden: Deka-, Hekto-, Kilo-G. (10; 100; 1000 Gramm), — Deci-, Centi-, Milli-G. $^1/_{10}$; $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ G.).

Grammeln, intr. (haben): dumpfe Töne von sich geben: Das Pferd stößt die kurzen g-den Laute des Wohlbehagens aus. Gutzkow Kn. 1, 28, Der Rabe grammelte und krächzte. R. 1, 28 ꝛc. — Vgl.: Er grammelt Anna Troll [der Bar]. Heine Tr. 29; Grummeln, s. rummeln ꝛc.

Gram(m)en, intr. (haben): mürrisch, grämlich sein, brummen: Griez schlägt gern nach Grammen (Sprchw.). Luther 5, 272a, gewöhnl. nur in Zssstg., namentl. Grieß-: intr. (haben) und tr.: mit den Zähnen aus Wuth, Schmerz ꝛc. knirschen ꝛc., s. Gram II. ꝛc.: G. und sauerſehen. Holtzgarten Kb. 3, 195. So griesgramet die heilige Kriminaljustiz gleich, nicht anders, als wenn sie Einen lebendig verschlingen wollte. Möser Ph. 3, 78; Werther griesgramte, daß Lottchen solch 'nen Lumpen litt. Nicolai Sebald. 44; Murrt er und griesgrammet mit Grimm. Hagedorn 2, 4, 50b, Griesgramt sie mit den Zähnen. Prs. (65) 2, 140); Die Zähne knirschen ihm und g. Schmid 1137a; Der geblendete Cyklop biß die g-d Zähne auf einander. Scheidemantel 31a [9, 415]; Also griesgrante und bramt er in ihm selbst, ganz gierig des Rach's. 84a [20, 16]. s. griesgrämen. — Vers, intr. (sein) und tr. (veralt.): ergrimmen, grimmig werden und machen, dagegen fast vergrämen, grämlich werden: Verderben ist er, der Menschenhaß. | Dem, welcher durch ihn vergramt. Kl. Od. 2, 25.

Grämpe, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Beeren-Stengelpflanzen, dazu: Färber-, Stern-Ther-, Warzen-G.

Grämpel, m., -s; uv.: (mundartl.) Trödel, Kram (s. d. und Krämpel, auch Gräbel). — -n, intr. (haben) und tr.: trödeln, krämern, hökern, Kleinhandel treiben. — -er, m., -s; uv.: Krämer, Höker ꝛc. Gotthelf G. 58, 193; Einen Grempler oder Dockenkaufer. Steinhowel (1535) Al. 3b, und s. Schm. 2, 110; Stalder 1, 470, Bernese 1, 569b.

Gramschaft, f., -en: (veralt.) der Gram in Bed. 1 und 2, z. B. Lehrreiche Rel. 104; Luther SW. 60, 347; Opitz 1, 148; Schweinichen 1, 293 (Grämschaft. 2, 251); u. ö., z. B. noch Mendelssohn 5, 430 = Grämlichkeit.

Gramseln, intr. (haben): kriebeln, krimmeln (s. d.), jucken, ameiseln (namentl. schwzr.): Gotthelf 5, 7; 199; 228; 6, 181; Sch. 10; 77; U. 2, 153; 205 ꝛc., s. Stalder 1, 471 u. vgl. Weinhold 29b.

* **Gran** (lat.), n. (m.), -(e)s; -e (Anm.): eig. Korn, Körnchen; danach Bezeichnung eines kleinen Längenmaßes ($^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Zoll) u. noch öfters eines kleinen Gewichts, bei den Apothekern = $^1/_{20}$ Skrupel; als Gold- u. Edelsteingewicht (s. u.) = $^1/_4$ Karat ꝛc.; auch übertr.: Kein großer Geist ohne einen G. von Narrheit. G. 29, 214; Wenn ich nur um ein halbes G. | Dem oder jenen Tort gethan. Nicolai 1, 12; Aus dessen Centner Niederträchtigkeit | auch nicht ein G. von Adel ist zu schmelzen. Chr. Gymb. 3, 5; Bei dem ganzen Gränchen Ehrlichkeit, das Sie mir zutrauen. Merk's B. 1, 200 ꝛc. — Verſch. mit Umſ.: Grän, als Gold- u. Silbergewicht = $^1/_{288}$ Mark = $^1/_3$ Gran (beim Gold); übertr.: Grunde beim Gränen abzuwiegen. W. 10, 226.

Anm. Als Maßbest. bei Zahlen in Mz. uv. — G., Mz.: Granen, Kugelchen des Rosenkranzes. Schm. 2, 110.

* **Granat** (lat.), m., -(e)s; -e: 1) Name verschiedner Schmucksteine, ihrer chemischen Verbindung nach hauptsächlich: kieselsaure Thonerde mit kieselsaurem Eisenoxydul, — im gewöhnlichen Leben namentl. zwei Abänderungen davon: Der edle oder orientalische G., Almandin und, wenn von tiefdunkelrother Farbe, auch Karfunkel genannt, und: Der occidentalische G., Pyrop. Karmarsch 2, 197 und 3, 411, vgl. L. 11, 415; Es ist aber von Perlen und edlem G. Sch. 320. — Eisen-, Gold-, Zinn-G., nach der Beimischung; Fluß-G. (Schörlform), aus dem Flußsand gewaschen ꝛc. — Granater, Pelzer GK. 477 = Granatkrystall. — 2) Garnele. — 3) s. Granate 2. — -e, f.; -n: 1) Granat (1 und 2). — 2) Granatapfel, auch der Baum (s. Baum II. 2) Punica: Glaubt die Birne, von Äpfeln, Kirschen und Pflaumen begleitet, dann Lorbeer und Cypresse, dann Granat und Feige. Bändl. 1, 128; Zwerg-G., P. nana ꝛc. — 3) Kriegsk., Feuerw.: nach der Ähnlichkeit mit 2: hohle, mit Pulver gefüllte und mit einer Brandröhre versehene Wurfkugel (s. Grenadier): Merkwürdig, wie jede Kugel auf eigenthümliche Art sich bemerklich macht . . Die G. zischt ungefähr wie eine sogenannte Sonne bei einem Feuerwerk und zerspringt dann mit einem Knall. Brakländer SoldKr. 139. — Verſch. Arten, z. B.: Fall- oder Lege-G., die man an einer Linie fallen läßt; Hand-G. oder G. schlechthin, im Gegs. zu den Bomben; Haubitz-G., aus Haubitzen geworfen ꝛc. — Von Bomben und G-n häufiger Fluch.

I. **Grand**, m., -(e)s; -e: grober, kiesiger Sand: Der Grus, den man auch Gries und, wenn die Stücke etwas größer sind, G. und Kies nennt. Oken 1, 533; In meiner Kiesgrube gefunden, als G. ausgestochen wurde. Immermann M. 1, 284; Kies-G. Karmarsch 1, 74; 790; Mit unfruchtbarem G. und Sand verschüttet. Kindel K. 94; Steine zerrieben und . . zu G. und Staub verwandelt. Kohl A. 3, 98; Daß sie . . die Laub' mit trockenem G-e | streuete. V. 1, 73 und dazu 190. — -ig, a.: kiesig, sandig.

Anm. Von agf. grindan, engl. grind, mahlen, zermalmen, vgl. Frommann 3, 25 und s. Grund. Daher auch mundartl.: feine Weizenkleie. Berm. Beiträge 2, 535. Vgl. Grind 5; Gries und mundartl.: Grien (Stalder 1, 478 f.). Verſch.: Der Grand(er), mundartl.: Trog. Schm. Ferner: Grandig: verdrießlich, mürrisch. ebd.; Meißner Stein 74, vgl. Griesgrammen als Nhdf. zu Griesgramen ꝛc.

* II. **Grand** (frz. gránd): groß: G. thun; Da geht's g. her ꝛc. Zuw. verlängert: Grandig.

* **Grand-e** (span.), m., -n, -n; -n, -n: ein Großer, Einer vom hohen Adel in Spanien. — **-ezza**, f.; 0: die Würde eines Granden; stolz abgemessenes Betragen im Gefühl der Würde. — **-ios**, a.: großartig.

Grangel, m., -s; uv.: weidm.: s. Haken 4.

Grangel, m., -s; uv.: Hüttenw.: Stück geschmolznes Kupfer.

* **Granit** (it.), m., -(e)s; -e: ein krystallinisch-körniges Gemenge von Feldspath, Quarz und Glimmer (vgl. Gneis), die unterste Stelle in der Reihenfolge der normal gelagerten Gebirgsformationen einnehmend. Burmeister Gsch. 150, Pelzer GK. 486; G. 40, 201; Der Urvater alles Gesteins, der alte G. 31, 27; Schrift-G. 40, 135; 240; After-, Halb-G. ꝛc. — **-en**, a.: aus Granit: Granitnes Bollwerk. Grün Sch. 149; Die granitnen Säulen. Sch. 56b ꝛc. — **-ig**, a.: granitartig: Die Granitlaven und alle g-en Gesteine. Burmeister Gsch. 71. — **-isch**, a.: aus Granit bestehend: Eine g-e oder wenigstens granitähnliche Basis. G. 40, 226; 261 ꝛc.

Granitzer, m., -s; uv.: Grenzer (s. d.): Die Rheinländer sind die G. der Deutschen gegen den mächtigen eroberungssüchtigen Westen. Augsb. Zeitung (1844) Beil. S. 2076a.

Granne, f.; -n; -n-: etwas Steifes, spitz Zulaufendes, Stechendes, so z. B. Borste, Haar des Schnauzbarts; Nadeln der Tannen ꝛc.; Fichten-G-n. Grube Georg. 3, 124; Grät: Frisch . . so viel stärker, harter und schärfer Grannen haben. Aal Sp. 75b ꝛc., am häufigsten aber = Ähre (s. d.): Die langen Granen und Spreuer. 55b u. ö., in der Botan.: der fadige Fortsatz der äußern Spelze einer Graskrone, Arista ꝛc. — So: Grannenförmiges [aristaeformis] Hullblatt. Burmeister Gsch. 436 ꝛc. — Drei-G., eine Grasart, Aristida ꝛc. — Dazu: Die granntgen Ähren. Aloarti 1, 215; Ähren, worin die tauben Seitenbälge gegrannt . . sind. Oken 3, 388; Begrannte Ähren ꝛc.

Anm. Abd. grana, mhd. gran, Haar des Schnauzbarts ꝛc., vgl. zur Bed. Grät: Grenen oder spitzige scharfe Grät wie die Fisch. Aal Th. 252; Als die Fisch unergrät [unausgegräten]. Fischart Garg. 130a ꝛc. — Verſch. mundartl.: Granunen, Grännen — grennen (s. d. und vgl. Schm. 2, 111; Stalder 1, 471). — Murret und granet dawider. Clara Cst. 2, 558; Granen und brummlen. Simplicissimus 2, 258; Wie der alt Graner brummt. Hagedorn 3, 2, 214c, und sehr oft bei Gotthelf, z. B. von den bei Stalder nicht erwähnten Zssstg.: Einem nachgränen. G. 312; Das Paradies vergranen [durch Grannen desselben verlustig gehn oder machen]. Sch. 32 ꝛc. — Dazu Fortbil-

Digitized by Google

dung (s. Grinsen). Grausen; Da graust [heult] der große Junge. Tieck 2, 210. Ums Himmels willen nur kein Grausen und weichliches Magdalenengesicht. Nov. 6, 41; Ein Beißer und Grauser [Griesgram]. Kirchhof Wendunm. 225a, Wolf Zak. 30 (Kerl).

Grauſ-en, m., –s; uv.: Schiffsschnabel (s. Biet, Anm.): Am hintern G. bei dem Steuerruder. Hh. 540b, 541a, s. Schm., Stalder; Graf 4, 333; Deutsche 1, 565b.

Gränle, s.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Wurzel-Stengelpflanzen, dazu: Bitter-, Brech-, Brust-, Kopf-, Maus-, Obst-, Weiden-, Wirtel-, Zaun-, Zier-G n.

***Granulieren** (lat.), tr.: körnen, körneln; Leder, Metalle g.

Gränze ꝛc.: s. Grenze.

Gräpel, m., –s; uv.: Bergb.: ein Längenmaß = $^1/_8$ Lachter, Spanne (vgl. Greifen).

Gropen, m., –s; uv.: Topf oder Tiegel aus gegossnem Eisen oder Erz. Stube Gesetz. 3, 65.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 535; Schütze Holst. 2, 62; Frisch 1, 375a, auch in der Form Grope, vgl. Zubricht der Mann Gropen, so zubricht das Weib Krüge. Schottel 1142b ꝛc., ahd. griupo von ga-raupjan, rösten, vgl. Griebe, Graupe.

***Graph-isch** (gr.), a.: durch Schriftzeichen, Zeichnung dargestellt ꝛc. — **-it**, m., –(e)s; **-e**: Reißblei, ein aus Kohlenstoff bestehendes Mineral, nam. zu Bleistiften und Schmelztiegeln benutzt.

Grapp: s. Krapp. — **-e**, f.; **-n**: 1) (frz.) Traubenkamm. — 2) (plattd.) schnurriger, wunderlicher Einfall: Was hast du für G–n [vgl. Mäuse, Mäusenester] im Kopf? ꝛc., s. Grips, Anm. und Brem. Wörterb. 2, 536, auch: Grauppen, Rauzen im Kopfe haben. — **-eln**, intr. (haben): grabbeln (s. d.); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Ich grapple .. nach Scherf und Zopf mit die Finger krumm. Kreuz 60, vgl. Murner Ul. 49. — **-en**, tr. und intr. (haben): greifen: Wie Ew. kardinalische Heiligkeit zu Leipzig nach ihm haben g. lassen. Luther 6, 326b.

Grapſen, intr. (haben) und tr.: mit gieriger Hast nach Etwas tasten oder greifen, es ergreifen, vgl. Grappe(l)n: Er tappet und grapst an den Grusten. G. 1, 184, Dieser grapste schnell eine Handvoll Geldes. König Kl. 1, 312, Wie der Baron dem G. der Buben und Bettler zusah. 2, 250; Wachsmuth 3, 1, 304 Z. 32 ꝛc.

Anm. Dazu Grapſe, f.: Grabbel, Napuse, auch die grapsende Hand. — Vgl. Grips, Greifen, Kaspen, Napsen.

Zſſtzg. vgl. die von Greifen, Fassen ꝛc., z. B.: **Ab-**: tr.: Einem Etwas a. — **An-**: tr. — **Auf-**: tr.: grapsend aufnehmen. — **Be-**: tr. — **Fort-**: tr. u. ä. m.

Gräs, n., –es; Gräser; Gräschen, lein, Mz.: Gräserchen, lein; -: Botan.: allgem. Bez. der Gewächse mit röhrigem, knotigem, meist einfachem Halm, immer ungetheilten und ungestielten Blättern, rispen- oder ährenförmigem Blüthenstand, spelzigen Blumen, meist mit 3, seltner mit 2 Staubgefäßen, Gramina, woran sich in weitrem Sinne auch die ähnlichen Halb- oder Scheingräser, deren Halm ohne Knoten und ausgefüllt ist, ꝛc. schließen. In engrem Sinn aber versteht man im gewöhnlichen Leben unter G., meist als Stoffwort und deshalb in Kz., mit Ausschluß des Getreides nur die dem Vieh zum Futter dienenden wildwachsenden Grasarten: Gemeines G., Poa pratensis ꝛc.: Im G. weiden, Das Vieh ins G. jagen; G. schneiden; Ins G. gehn [um es zu schneiden]; Sich ins weiche G. legen ꝛc. — Oft, nam. bibl. als Bild des rasch Welkenden und Hinfälligen: ps. 90, 5, 102, 12, 37, 2 ꝛc., aber auch des frisch und in Fülle Wachsenden, sich Mehrenden: Hiob 5, 25 ꝛc. Ferner sprchw.: Grun wie G. ꝛc.; Giebt Gott's Hasel, giebt er auch Gras[el. Hollt Lammf. 1, 190; Daß wo ein Hüschen ist, auch ein Grüschen ist. Rückert Mak. 2, 173 ꝛc.; Das war für mich getrocknet G. [werthlos]. G. 12, 195 ꝛc.; Es wächst G. in den Straßen, in einer Stadt. Zimmermann-Rat. 43 [es ist öde, kein Verkehr dort]; Gehörte noch der alten Schule, wo man das G. nicht unter den Füßen wachsen, die Kelle nicht an der Pfanne kleben ließ. Gotthelf Sch. 82 [rührte sich rasch und resolut vom Fleck]; Wo er dreinschlägt da wächst kein G. [er fackelt nicht und schlägt derb zu]; Er denkt nimmer dran, was er einmal verübt hat und meint, es sei schon lange G. darüber gewachsen [vergessen]. Gebel 3, 69; Es giebt Unthaten, über welche kein G. wächst. 71; Höfer B. 155; Immermann M. 4, 46 u. o.; Ihr hörtet das Gräschen fast wachsen, sagt man [ihr seid klüger, seht Mehr, als ein Mensch vermag]. H. 66a; Börne 1, 12; 196; Wie manchen Bauer, der gemeint, er sehe das G. wachsen und höre die Floße husten, sie angeschmiert. Gotthelf U. 2, 31; Horn Schm. 36 ꝛc. (vgl. Humboldt K. 1, 155). — Ins G. beißen (s. d. 9), sterben; Das wird ihm bekommen, wie dem Hund das G. [übel] ꝛc.

Anm. Goth., ahd., mhd. gras, vgl. lat. gramen, nach Einigen eines Stammes mit Grun (s. d.) als das „Wachsende". — Veralt. u. mundartl. Bed.: burgerliche Haft, Gefängnis. Frisch 1, 362, so auch Grashaus. In Ostfriesland ein Wiesenmaß von 300 Q.-Ruthen. Ferner: Weiderecht; Weide oder Futter für eine Kuh ꝛc. auf der Alp; Unkraut im Acker; das Frühjahr, wo man erst grunes Gras zum Futter hat. Ggstz. Heu- Zeit des Heuens, Mz. Grasen, in der deutschen Karte = Laub (s. 2); verkl. Grasel, Gräslein = Rothhänfling, Flachsfink. S. Schm., Stalder ꝛc. — Als Bstw. ausnahmsweise Grase- neben Grasmücke.

Zſſtzg. zur Bez. der versch. Arten, wie z. B. Acker-G., Anthoxanthum odoratum; Cerastium arvense; Panicum dactylon; Alet-G., Plantago alpina; Aber-G., Lieſch; Band-G., Phalaris picta; Carex arenaria und hundert andre, über die man in botan. Werken Auskunft zu suchen hat, s. Oken Reg. 166 ꝛc. Ferner z. B. Alp-G., das auf der Alp zur Viehweide, Ggstz.: Heim-G., Futter-G., zum Viehfutter dienend oder besonders passend; Nach-G., das auf schon einmal abgemähten Wiesen nachwachsende (s. Grummet) u. ä. m.

Gräſeln, intr. (haben): weidm.: Der Hirsch gräselt, schneidet im Gehn mit den Schalen Gras ab und läßt es fallen oder drückt es in die neue Fährte mit ein. — Mundartl. auch: nach Gras riechen.

Grasen, intr. (haben): 1) Gras vom Boden wegnehmen, sei es abrupfend und fressend wie das Vieh: Sein Gaulspänner graste am Rand des Weges. Guphow Bl. 1, 468 ꝛc. und übertr.: Die Menschen sind nicht da, um neben einander zu g. Lessing 3, 46 ꝛc. — sei es, das Gras mit der Sichel schneiden, nam. als Viehfutter: In laubdichten Hölzern geht es wohl an, daß .., gegraset werden kann, es ist aber wohl danach zu sehen, daß .. die Gräser mit keinen Hausscheln hineinkommen. Hödel 3, 46a; auch überh.: Gras als Viehfutter besorgen: Obgleich er zu Hause blieb, grasete. Gotthelf U. 1, 283; 299. — Husarenrittmeister, welcher hier auf Grasung stand. Kirchhof Leb. 30 ꝛc. — Übertr.: Nach Etwas g. [streben]: Auf eines Andern Wiese g., ihm ins Gehege (nam. bei seiner Frau) kommen; Sich nicht im Bart g. [auf der Nase spielen] lassen ꝛc. — 2) Eine Flinten-, Kanonenkugel grast, berührt den Boden und prallt ab. — 3) tr.: Das Getreide g., ver-g., schröpfen, das zu sehr ins Gras wachsende abschneln. — Mundartl. auch: Das Getreide g., aus-g., gäten, vom Unkraut reinigen.

Zſſtzg. z. B.: **Ab-**: tr. [1] eig. und übertr.: Ein Rind, das um und der die Blumen abgraste. Kobl A. 3, 364, Eine Nomadentruppe, die von einem abgegrasten Weideplatze zu einem neuen zog. Deuteron 2, 186, Hartmann Unst. 2, 272, Ihn eine glänzende Tafel voll Blasmusik a. zu lassen. Hp. Kaz. 2, 61, Guphow B. 224 u. o., s. Ent-g. — **Auf-**: tr.: grasend aufzehren. — **Aus-**: tr.: ab-, ent-g. und [3]. — **Be-**: tr. und refl.: 1) mit Gras bekleiden, nam. im Partic.: Dicht begraste Hügel. Droste 9, 339; Hagedorn 1, 100, Der Dunen schwach begraster Wall. Freiligrath 1, 29; Auf zartbegrasten Weide. Balde 55; Die leeren begrasten Straßen. Scherr Sch. 1, 15; Auf diesem kurzbegrasten Plan. Schlegel Sh. 3, 102; Mehr begrast als beblumet. Hp. 1, XXVI; Das dicht begraste Ufer. W. 22, 295 ꝛc., oder refl.: Diese Stufen h. sich, werden rest. Kosl Sudr. 1, 119 ꝛc. — 2) tr.: beweiden, abfg.: Soll ich, | indeß er [der Kar] fliegt, mit euch [Lämmern] die Trift b.? Müllner 4, 214 ꝛc. — 3) refl. (s. 2): sich auf der Weide mästen, fett werden, und übertr.: sich gütlich thun, sichs wohl sein lassen (mundartl. auch: Sich er-g. Schm. 2, 118); an Vermögen und Wohlstand zunehmen, so auch im Partic.: Die römischen Bienen sollen .. sich nach Lust b. Fischart B. 150b; Die Kolonien b. sich hier zusehends. Kohl Südr. 1, 19; Waren reich worden und hatten sich begraset und fett gemästet. Luther Tischr. 183b; Ein paar eckige, begraste Landfräulein. Hp. 1, 180; Weil ich in der Heimath war schlecht begraset | und mein Weideland dünn beraset. Rückert Mak. 2, 12 ꝛc., s. Ein-G. — 4) tr.: weidm.: Die Fährte b., mit den Fingern durchs Gras behutsam danach suchen. — **Durch-**: tr. [1]: grasend durchgehn: Das Vieh, die Nomaden d. eine Gegend. — **Ein-**: tr.: s. be-g. (3): in Fülle und Wohlstand setzen, bringen: Der nun gut eingegraste, vom Volk bestätigte Regierungserbe. Kant Buchm. 11. — **Ent-**: tr.: das Gras vollständig und dauernd fortschaffen: Ein Platz wird entgrast, von dem Gras als etwas darauf Ungehörigem frei gemacht (vgl. dagegen: Ab-g.). — **Er-**: s. Be-g. 3. — **Hfr-, Hin-** ꝛc. [1]: Da ward auf dürren abgemähten politischen Wiesen mit Wohlbehagen hin- und hergegrast. Börne 2, 132; Kuhe, die an der Waldwiese hinaufgrasten. Hochländer Hdl. 2, 3. — **Mit-** [1]: Daß auf seinem gefriedeten Rasen | ein fremdes Thier wagt mitzugrasen. Rückert Morg. 1, 169. — **Nach-** [1]: Nachgras schneiden; grasen, wo ein Andrer schon vorgegrast hat; Einem grasend nachfolgen ꝛc. — 1. **Über-**: tr. und refl., intr. (sein): mit Gras überdecken, überwachsen, s. Be-g. 1 und Ver-g. 2: Die begrasten Stufen zum Kirchhof. Hp. — II. **Über-**: intr.: grasend die Grenze überschreiten, in fremdes Gebiet übergreifen. — **Ver-**: 1) tr. [3]. — 2) intr. (sein): mit Gras überwachsen. — **Vor-**: Ggstz. von nach-g. (s. d.), nam. auch: Einem Bräutigam v., verschmausen (s. d.), die Blume vor ihm pflücken. — **Weg-**: tr.: Kommt das Feuerpferd, um die Büschel wegzugrasen. Prus DM. 1, 1, 570.

I. **Gräſen**, tr.: durch Grasen fett machen: Das diesjährige G. des Schlachtviehes. Küpp Vogt 1, 120 ꝛc.

II. **Gräſen**, intr., unperſönl.: grausen (s. d.), schaudern: Mir gräst davor. An seinem Schnurrbart sah man nur | mit G. und mit Graus. Claudius 3, 110.

Anm. Niederd., s. Brem. Wörterb. 2, 538; Richey 79, Schütze 2, 63. — Dazu: grässeln (mit 2 weichen S). — Ferner: gräselich, höchst, gräßlich (s. d.), mundartl. Gräsig ꝛc.

Graſer, Gräſer, m., –s; uv.: 1) Grasschneider (s. Grasen 1), weiblich: G–in. — 2) weidm.: die Zunge des Hirsches, vgl. Lecker.

Gräſerei, f.; –en: das Abschneiden, Abschseln des Grases; das Recht dazu; der Boden, worauf das abzuschelnde Gras wächst und dieses selbst, z. B. Schwemmisch 2, 312, u. dann (vgl. Sämerei) grasartige Pflanzen, Kraut: Ich kaufe kein Blatchen von diesen G–en. Dittiger Sab. 185. — So: Feld-, Holz- oder Wald-G. ꝛc.

Gräſig, a. (**-keit**, f.): 1) grasbewachsen ꝛc.: Einen g–en, etwas buschichten Waldplatz. Münchhausen 9; Stumpfe zu g–en Wiesen erhöht. V. 2, 9; Von g–er Weide gemästet. Th. 16, 91; Dies kurz-g–e Feld. Sb. 1, 80; Am meerg–en [mit Meergras bewachsenen] Strand ꝛc. — 2) grasähnlich: Ein g–er [korrekter: grasichter] Geschmack ꝛc., so auch: Grasicht. Adelung.

Gräſ-ig: 1) n., –s; 0: Gras (kollektiv): Das G. abgeschnitten. Reichert Gart. 3, 159; 145 ꝛc., vgl. Kräutig ꝛc. — 2) a.: s. Gräsen II. Anm. — **-ing**, m., –(e)s; –e: im Bodensee, Name für den Lauben (einen Fisch, Cyprinus leuciscus) in der Jugend. Oken 6, 308. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Weinb.: eine zur Fortpflanzung bestimmte Rebe im ersten Jahr, s. Fächser. — 2) ein Fisch: Gründling, auch (Bach-)Kresse, Krebling, Gretling genannt, welche Namen auch von dem Asch (s. d. 3), Salmo thymallus, im ersten Jahr gelten. Oken 6, 293 und 358: Gobio, ein „Kref" .. Die „Sandkretlin". Aal Th. 219, vgl. Gräsing.

Gräs, a.: schrecklich, Grausen erregend, namentl. vom Blick: starr u. wild: Wenn sie zornig oder g. sehen. Oppendorf 6, Licht-g–e Augen. 206; 207; Da faßt's mich wieder mit all der schrecklichen Verwerrenheit! So kalt, so g. liegt Alles vor mir. G. 9, 355; G–e Gestalten. 4, 201; 12, 246; Die g–en Zeiten. | da Mord und Graus sich über uns verbreiten. Nicolai 1, 126; Brach der Donner Graus. der Flamme g–er Strom aus dem geborstnen Schlunde [des Beins]. 231; 310; 2, 79, 93; 115; G. verstellt, wie eine Larve sah | sein blutlos Antlitz. Prus DM. 5, 1, 26

Digitized by Google

(Geibel); Des Vaters Aug . . starrt wie trübes Glas; | doch . . [dann] stahl in seinen g–en Blick | ein Strahl von Liebe sich zurück. Reinhard 329; Des Kindes g–er Sterbeblick. Sch. 5b; Die Augen g. in einen Winkel geworfen. 202b, Woraus das Weiße eines schielenden Auges bis zum G–en hervortrat. 709a, Die Mönchere kommt wieder in ihren g–esten Flor. Arome Sp. 367; Gott, welch ein Trauerspiel! Bald sieht es in das G–e. Thümmel 7, 9; Die sie aus den dunklen Augen g. anstierte. Tieck A. 2, 269, [Den Drachen], der g. den Baum umwand. B. 3, 160; Schwermuth, wild und g. 4, 146; G. von Gestalt. Th. 22, 45; Mit g. umstarrenden Augen. 25, 241; 14, 68 ꝛc.

Anm. Mhd. grat als Ew. wüthend, als männl. Hw. Wuth, mit der Fortbildung grâzen, seine Wuth durch Laut u. Gebärden ausdrücken. Davon übertr. das schon bei Otfried sich findende grazzo = sehr (s. Grausam). Häufiger ist Gräßlich, (vgl. agf. grimlic), das Manche unmittelbar von dem Stammwort. Gräßen II. (s. d.) stammen lassen, wogegen doch der geschärfte Vokal spricht. In manchen Fällen offenbar aus dem (franz.) Kraß entstellt: Mit g–er Unwissenheit. Monatblätter 1, 40b; In recht g–em Widerspruch. 440a ꝛc.

Gräßeheit, f.; –en: das Gräß-sein und: etwas Grasses (vgl. Gräßlichkeit): Wie doch sich deutsches Maß von amerikanischer G. hier so sonnenhell ab. Münchener Am. 97; Vorliebe für solche pathologische G–en. Stahr Z. 388, B. Myth. 1, 157 ꝛc.

* **Grassieren** (lat.), intr. (haben): in Umlauf sein, um sich greifen, wüthen, — von Krankheiten ꝛc.

Gräßlich, a. (**–keit**, f.; **–en**): im höchsten Grad schrecklich, Grausen erregend (s. Graß und Graßheit): Umgeben | von g–er Gefahr. G. 13, 138, Auf g–en Altären | dorret menschliches Gebein. Sch. 55b; Sie wird von g. wüthender Herzwesslung | die Seele retten. 373b, Dann soll die Welt das Schauderhafte sehn | und von des Vaters Blute triefen soll | des Sohnes Stahl in g–em Gefechte. ebd. ꝛc.; Pest, Hungersnoth und andre Gräßlichkeiten. Jp. 2, 145; Neueste Nachgel. 316 ꝛc. — S. auch Gröslich.

Ver-gräßlichen, tr.: gräßlich machen oder erscheinen lassen: Dann und wann nur rollte der Halbmond blaß . . hervor und verschönerte und vergräßlichte, indem er der Wolken krause Häupter verfärbte, die wilde Scene. Kolegarten Kh. 2, 64.

Grasung, f.; –en: das Grasen; die Viehweide; der Graswuchs: Schon kehrt dem Gefilde die G. v. H. 1, 256. — Zſſtzg., vgl. die von Grasen, z. B.: Ab–. — Be–: Je nach der Art ihrer Bewaldung oder B. Kohl A. 1, 194 ꝛc.

Grat, m., –(e)s; –e, Gräte; ›: eine scharfe Kante; etwas spitz Zulaufendes, namentl.: 1) Gebirgsrücken, dessen Seiten sich in einer scharfen Kante schneiden: „Der fortlaufende Rucken einer Bergkette, aus denen die einzelnen Gipfel wie die Zähne aus dem Zahnfleisch hervorragen". Kohl A. 1, 185, Dauern „so lange als Grund und G. stehen". 2, 126 u. o.; Auf den schroffen Zinken | hängt sie, auf dem höchsten G. Sch. 55b, Ein haarscharfer G., der aber begleitschert ist. Tschudi Th. 457, 332, Zschokke 9, 11 ꝛc., s. Gratthier, zuw.: über verwitterte Graten, im Schutt unendlicher Trümmer. Heggesen 1, 177. — 2) Bauk.: der oberste Balken im Dach (vgl. Firste): Als ich rittlings auf dem obersten G–e unsers . . Daches saß. Keller gH. 1, 130. — Ferner: G–e heißen die scharfen Kanten, welche durch das Aneinanderstoßen der Gewölbeklappen entstehen. Gen Kunstarch. 347. — 3) Festungsb.: die Zusammenstoßung der Abdachung des Glacis, auch: Grate. — 4) Fischl.: die Schärfe an den Einschiedeleisten. — 5) bei Metall-, namentl. Eisenarbeitern: der sich umlegende oder umgelegte scharfe Rand, besonders an der Schneide, s. Karmarsch 2, 586, 576 ꝛc., Feuergrate (auch wohl: Grat geschrieben). — 6) am Pfluge die in die Deichsel eingreifenden Seitenarme zwischen den Rädern. Broches 7, 195, s. Stalder 1, 479. — 7) = Rück-G.: Vom breiten Bauche aus gegen den G. hinauf. Linck Schl. 14. — 8) Anat.: der oben hervorragende Theil des Achselbeins; der vordere scharfe Theil des Schienbeins ꝛc.; auch Grate. — 9) der scharfe Theil des Nasenrückens, die Gräte.

Anm. Mundartl. auch statt Granne (s. d.) Achel. Schm. 2, 124, vgl.: [Die Katzen] haben lange Grät [„gred"] im Maul zu beiden Seiten. Hof Th. 72, ferner nach Frisch Forstw. — Afterschlag, vgl. Schm. 2, 118. — Mdd. grât, Mz. graete, s. Benecke 1, 566, und wie uns üf den g., bis auf die Gräte, den Knochen (vgl.: bis aufs Blut), noch: Das arme Burgervolk bis auf den G. zu schinden. Rachel 6, 366, s. Lusch 1, 364a. — Die Mz. meist mit Uml. z. B. Neithard 170; Kohl A. 1, 6; 103; 254 ꝛc., ohne Uml. 225 ꝛc., wie gw. bei Ruck-G. — S. Gräte. Anm.

Zſſtzg. z. B.: Dächs- [2]. Kurz Sonn. 262. — Felsen- [1]: Scharf und eckig steigen ihre S–e empor. Buttmeister Gsch. 189; Mehrere ganz vegetationsleere F–e. Humboldt AlSchr. 1, 136; Auf den höchsten Felsengräten. Tschudi Th. 566. — Hochs- [1]: Kalkflanken der Hochgrate. 469 [im Hochgebirge]. — Rücks-: bei den Thieren mit innerm Knochengerüst (den sogenannten Rückgratthieren) die das Rückenmark umschließende, vom Kopf bis zum After sich erstreckende Wirbelsäule; übertr.: Die den festen dornigen R. bilden, welcher die hundert Knochen und Knöchelchen des deutschen Staatskörpers zusammenhält. Börne 1, 173 ꝛc. Veralt.: Ruck-G. Garzoni 361a; Rucken-G. Mühlpfort Geistl. 34. Mundartl. neutr. — Welts- [1]: Grat eines Weltgebirges. Fortigrath 1, 263 u. ä. m.

Gräte, f.; –n; Grätchen, lein; –ns: 1) s. Grat, bes. 1; 3; 8; 9. — 2) namentl. aber lange, dünne u. spitze knorpelige Knochen (s. d.) im Fleisch der Fische: Scharf, spitz wie eine G.; Eine G. [vgl. Haar] in Etwas finden; Fisch-G.; Du benagte Flunder-G.! [Schimpfwort für einen nichtswerthen Menschen]. Brosien A. 3, 187 ꝛc.; Keine G. noch gefangen. W. 11, 5, Kolegarten Kh. 2, 118 — auch nicht das Geringste, vgl. Schm. 2, 124. — Scherzh.: Dieser Mensch hangt fast nur noch in den G–n (oder Knochen), von einem Abgemagerten, einem Gerippe Ähnlichen. — 3) nach der Ähnlichkeit veralt. bei Pferdeärzten die Raspe (Ausschlagkrankheit) im Sprunggelenk, vgl. Kröte. — 4) Mz., scherzh. = Geld: So oft er aber auch seine paar G–n zusammenaddieren mochte. Wilhelm Sag. 1, 43. — So auch: Kröten (s. d.). — 5) mundartl. = Abholz (als der Abfall, wie die G–n von den Fischen). — 6) bei den Zeugmachern das Wahrzeichen im Gewerke.

Anm. Seiten: Zähnchen, die eher wie Asch-Gräte aussehen. Heine Sal. 1, 290. S. Grat.

Gräten: 1) tr.: gewöhnl. nur in Zſſtzg.: Aus-, ent-g., von den Gräten frei machen, diese herausnehmen: Karpfen aus-g. Jp. 21, 135 ꝛc. — 2) intr.: grätschen (s. d.).

Anm. Mundartl. Bedeut. s. Stalder; Schm.

* **Grati-ăl** (lat.), n., –(e)s; –e: Erkenntlichkeitsgeschenk; Trinkgeld. — **–as**, n., wv.; uv.: Dankgebet. — **–fikation**, f.; –en: Geschenk, Belohnung ꝛc.

Grätig, a. (**–keit**, f.): Gräten, namentl. viel Gräten habend: G–e Fische; so auch: Lang-, spitz-g. ꝛc., übertr.: G–er Mensch, erbittert und in seinen Reden spitz und scharf. Campe, u. s. Schm., vgl. krötig und krittlig.

Zſſtzg.: s. o.; anderm Stamm angehörig aber: Heiß-: 1) Bergb.: H–e Erze, strengflüssige, die viel Ofenbrüche und Schlacken machen. — 2) Landw.: H–es Land, dürr und unfruchtbar. — 3) übertr. jähzornig: Ein sauertöpfischer, | beidgrat'ger Mann. W. 24, 290 [σκληρόχολος]. — S. Krätig u. vgl. mhd. gritec, gierig, geizig, bei Dasy grâthig, vgl. Frisch 1, 374b.

* **Gratis** (lat.), adv.: unentgeltlich.

Grätlich, m., –(e)s; 0: Wasserb.: bröckliche Erde. — **–ling**, m., –(e)s; –e: kleiner, grätiger Fisch. v. Nr. 3, 212.

Gräßlichen, intr. (haben): die Beine auseinanderspreizen; mit gespreizten Beinen gehn; Turnk.: beide Schenkel gleichzeitig nach entgegengesetzter Richtung bewegen. Jahn T. 70, vgl. Herrig 24, 436.

Anm. Auch Gräten, Greten. Helsch. 16, 26. — Goth. grids, Schritt (vgl. Grad) ꝛc., s. Benecke 1, 577 und das dort Angeführte. Mnhd.: Krätschen, tretschen ꝛc.: Der Hirsch gehet jederzeit auseinander, wie ausgetretschelt. Döbel 1, 8b, Der Hirsch schränkte und ginge aus einander getretzschet. 9a; Mit solchem Fortsträtschen des jungen Hundes auf der Fährte. 95b; Mit ruhig getretschten Beinen dastehn. Tieck N. 4, 29 ꝛc., s. 9a ꝛc. — Dazu Grätschig, a.: grätschend, Grattelig, a.: mit gespreizten Beinen, rittlings. Fischart Garg. 230; So weit Einer grittling schreiten möchte. Avenin Chr. 576; mhd. gritoliche ꝛc.; schwzr.: Der Grätti: Einer, der steife Beine auseinanderstellt, um nicht umzufallen. Sonnell G. 155 ꝛc., s. Stalder 1, 480 und (vgl. Krätzl. Anm.) Wienhold 29a. Gragel ꝛc., z. B.: Es gehet noch gar gräglich [breitbeinig, unbehilflich ꝛc.] in der Kuche zu. Weise Zak. 115.

Zſſtzg. z. B.: Alle-, tr.: ausspreizen: Standen mit ausgegrätschten Beinen da. G. 9, 197 u. ä. m.

* **Gratul-ant** (lat.), m., –en; **–en**: Glückwünschender. — **–ation**, f.; –en: Glückwunsch. — **–iren**, intr. (haben): glückwünschen: Einem (seltner tr.: Einen, z. B. Heine Sal. 1, 191) g.

I. Grau, a.: Bez. einer zwischen Weiß und Schwarz in der Mitte stehenden Farbe, vgl. Blau (1—4), von allen Gsst., denen diese Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Dachse, Esel, Mäuse, Ratten, Wölfe sind g.; Seide, Wolle g. färben; G–es Tuch ꝛc., s. Zſſtzg. — Bes. zu bemerken sind: 1) Als Mittel zw. Weiß und Schwarz gilt g. ähnlich wie fahl (s. d.), falb, farblos ꝛc., zur Bez. des Unentschiednen, Matten, Schattenhaften, Nebelhaften, Eintönigen, Düstern, Trüben ꝛc., im Gsts. des Lebensfrischen, Jugendkräftigen (s. 3 und vgl.: Grün, Roth), z. B.: Das ewige g–e Gewölbe. Klein H. 2, 2, 101; Die Finsternis, | des Himmels undurchdringlich g–e Nacht. Herr Arr. 157; Unten senkt sich g. und g–er | aus Wolkenschicht ein Regenschauer. G. 6, 96; O.., theurer Freund, ist alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 11, 62; 14, 221; Mich von den g–en und dusteren Vorstellungen, die mein Gemüth umschatteten, zu befreien. Gutzkow R. 6, 432, Warum ist denn die Erde so g. | und öde wie ein Grab? Heine Lied. 129; Nicht in säuselnden g–en Nebeln | lasse die Bilder der Ahnen schweben, | ruft sie auf in blanker Tracht. Kindel 3; G–e Hoffnungslosigkeit. Kurz Weihn. 12; Zu jenen Hallen, g. und kalt, | recht fern dem Reich der Lebenden. Merkner G. 7; Alles erschien mir trübe, g., farblos. Tieck GVN. 1, 165; Wenn .. Aurorens Glanz mit g–en Nebeln ficht. W. 12, 265; Welkt sein [des Himmels] reines Blau | und stirbt in freudeleerem G. 3, 175 u. o. — 2) So (s. 1) gilt g. auch als Bez. der unentschiednen Farbe, in der sehr weit entfernte Gsst. erscheinen (vgl. Blau 8): In g–em Duft und blauer Ferne lagern sich die Gebirge herum. Heinse A. 2, 7. In g–er Ferne beschloß das Gebirge den Horizont. Schlegel Fior. 1, 83. Das Schloß .. schien .. weiter vor ihr zu fliehn | und tauchte sich in immer g–ere Schatten. W. 15, 223 ꝛc. Daher auch: Man führte uns darüber weg und ins G–e [in die unbestimmte Ferne] hinein. G. 25, 55. S. Asch-g. — Übertr. auch von einer sehr fernen Zeit (vgl. jedoch 3; 4): Vor g–en Jahren. L. Roth., Manikon 48; Seit g–em Alterthum | gewohnt zu herrschen. Sch. 32b. Seit der alten g–en Heidenzeit. 449a ꝛc. — 3) G. wird das Haar des Menschen im Alter oder vor Sorgen ꝛc. (s. Greis). Daher: Sich aber, um Etwas g–e Haare wachsen lassen [Sorge machen]; Macht ihn der Kummer g. Lichtwer 167; Wenn Philipp's g–e Haare weiß sich färben. Ka. 255b ꝛc. Ferner: Alt und g. werden, bei, in Etwas. Vor einem g–en Haupte sollst du aufstehn. 2. Mos. 19, 32, Bis ins Alter und bis ihr g. werdet. Jes. 46, 4; Das süße, junge Kind! .. Ihr seht drein, als .. stunden g. leibhaftig vor euch da | Pbrüft und Metaphysika! G. 11, 117; Männer, die unter dem Harnisch g. geworden. 29, 236, Den g–en Blättern der Kerubik (versch. 6). W. 5, 181 ꝛc. Daher zum. subst.: Der, die G–e, Greis (s. d.), Greisin, z. B. Tieck 15, 10; Du, o G–e, ja hast belocht dich. B. Arr. 3, 275 ꝛc. In Amerika: Die G–en, die alten Ansiedler, im Gsts. der Grünen, d. h. der neuen Ankömmlinge. — 4) G. gilt aber auch von leblosen Gsst., deren eigentliche Farbe durch das Alter unkenntlich geworden ꝛc. (s. Altersg.): Wirf ab die schlechten Lumpen geschwind, | die g. und zerfetzt vor Alter sind. Chamiso 3, 229. Ihr g. verblichnes Gewand. Heine Reis. 1, 102. Ist g. und raub von altem Moos. Stilling 2, 29 ꝛc. Daher auch übertr. (vgl. 2): Ein weiter Kreis in hoher g–er [altehrwürdiger] Majestät. Heinse A. 1, 259; Haus meines g–en [langjährigen] Zornes! Sch. 12b ꝛc. Kübner: Klingt nun den letzten hellsten Klang | dem g–en Ruhm beim g–en Wein. Arndt 379, vgl.: Greisender Wein. 252 (s. 9). — 5) G. als Farbe des

Digitized by Google

Übergangs von der dunkeln Nacht zum hellen Tage und umgekehrt, — Dämmrung: Noch bei g-em Sternenhimmel. Schlegel Lieb. 129; Kaum ist der Morgen g., | so ꝛc. Sch. 26b ꝛc. Auch oft als sächl. Hw. (s. 10): Er sieht bereits des Tages goldnen Saum | das lichte G. der Wolken schmücken. Klinger D. 176; Im dem frühen G. des Morgens. Fleischlein H. 221; Indeß das G. in Abendroth zerfloß. W. 20, 73; Schön wie ein Stern im Morgen-G. 10, 249; Lenau Sav. 160; Zwetz 2, 70 ꝛc. — 6) G. in Bezug auf die Ordenstracht von Mönchen (nam. Franciskaner und Kalembreser) u. Nonnen (Hospitaliterinnen): G-e Brüder, Väter, Mönche, Das g-e Kloster; Eine „g-e Schwester“, Diakonissin oder Schwanenjungfrau zu werden. Cuspian R. 4, 47; Einen g-en Rock anziehen. Luther 5, 317a. — 7) Anat.: Die g-e Substanz, die äußre des Gehirns, Gehirnrinde. Vogt Köbl. 57 ꝛc. — Ferner: Arzn.: G-er Staar (s. d.). — G-er [Nöß-] Schwefel u. s. w. m. — 8) Die G-en, die g-en Völker, Bewohner Graubündens in der Schweiz, s. Stumpf 608a, 630b ꝛc. — 9) mundartl., veralt.: G-es [Silber-] Geld; G-es [schimmliges] Brot; G-er Wein [frz. vin gris, von ganz blaßrother Farbe]. Gotthelf Sch. 225 ꝛc. — 10) als Hw. (s. Blau 3 und 4): Der, die G-e, s. 3 und 8 ꝛc.; dazu verkl.: Das Grauchen: Grauthier. Eisel. Heinr Lut. 1, 244; 2, 231: An dem Sattelknopf des Grauchens. Tr. 92, vgl. Gräuling, und — schles.: Die Grule (Großmutter). Waldau N. 3, 205. — Ferner: Das G-e s. 2. — Endlich: Das G., s. 5, ferner z. B.: Das G. des Dachses; Eine angenehme Abwechslung des verschossenen Braun und trüben G. Hackländer Stillfr. 1, 170; Hüllen sich in das todte G. der Wehklezogenheit. Fewald W. 2, 126. Krachen tönt aus dem finstern G. Reinhard 48; Wo ihm sogar das zweifelhafte Licht | des bleichen Monds ein trübes G. verkümmert. W. 11, 182. Wappenk.: das Fehfutter ꝛc., s. Zssgg.

Anm. Veralt. Steigrung mit Uml. Gräuer. Stumpf 609b ꝛc. — Veralt. Formen und Schreibw. Gro, Graw ꝛc. Abt., mhd. grâ (Gen. grawes), vgl. gr. γραῦς (die Alte), wonach „alt“ die Ueberl. scheint, vgl. Greis und Graus I, Anm.

Zssgg., wie bei allen Farben, s. Blau, z. B.: Dunkel-, Hell-, Licht-, Fahl-, Blau-, Gelblich-, Grünlich-, Schwarz-, Weiß-g., ferner nam. nach der Ähnlichkeit, z. B. Asch-g. ꝛc., zuw. auch nach der Ursache des Grauseins, z. B. Alters-g. ꝛc., so: Alter(s)-[3; 4]: Jene altersgrauen Haine. Durmeister gW. 2, 183; Die altergrauen Schlösser. Sch. 59a ꝛc. — Apfel-: nam. von Pferden, graugeapfelt: Das a-e Pferd, Uhland 481. — Asch-: Von dickem a-en Staube überdeckt. G. 23, 237: So verfinken auf einmal alle diese Hoffnungen und a. [1] wird es dem Mädchen im Herzen. Gotthelf G. 48; Löste, was bunt und farbig im Leben blüht, in a-e Einerleiheit auf. Cuspian Zauber. 4, 313, A. 8, 40; Obrbare a-e Moral. Luca N. 3, 111 ꝛc. Nam. auch, sprchw.: Das geht ins A-e [s. 2], ins Unabsehbare; Das ist denn doch aber wirklich die a-e Möglichkeit. Holtei Lammf. 1, 77, John M. 203 ꝛc. — Blei-: Der Himmel hing b. über mir. Freitag Soll 1, 171. — Dächs-. — Donner-: Blitzblau und d. John M. 302 [von der Farbe der Donner- oder Gewitterwolken]. — Eis-: Alle Wälder und Gebüsche waren entblättert, e. Stilling 4, 69, nam. aber in Bezug auf Greise: 2. Mose. 6, 23; Vom e-en Mörder. Sch. 116a, In meinen e-en [alten] Tagen. 183a; Die e-en Haare. 727a; V. 2, 96; W. 20, 216 ꝛc. — Eisen-: E-e Kopfhaare. Scherr Nem. 1, 18 ꝛc. — Esel-: Fischart B. 26a ꝛc. — Fahl-(s. o.): Forster R. 1, 307. — Feh-: Kuß Th. 21. — Greis-: Ein alter g-er Mann. Uhland G. 230, heller als aschg. — Hecht-: Ein h-es Kleid. L. 1, 233; Daß er einen H-en [ꝛc. Rock] trägt. Thorn rhD. 2, 142 ꝛc. — Heu-: grünlichg. — Kätzen-: in der Volkssyr. auch Kitz-, Kitzgrau. Frommann 1, 231. Bei den Schlossern: K. gefeilt, nur mit der groben Feile überfahren, vgl. das Sprchw.: Bei Nacht sind alle Katzen grau. — Leichen-: Die l-e fleckige Lanzenschlange. Linck Schl. 32. — Licht-: hellg. G. 31, 47, 59, 448 ꝛc. — Mäuse-: schwärzlichg. Gotthelf Sch. 315. — Meer-: ins Grüne spielend. — Mönch-: Einer m., wie ein Strauß [franz. moineau], der Andere hellgrau, wie ein Klosterhase. Fischart B. 26a. — Moos-: Über m. Steingemäuer. Fleischlein H. 8. — Morgen-[5]: Alles still und m. Freiligrath Pol. 2, 49. — Morsch-: s. alters-g.: Die m-en Wände. Heine Reis. 4, 32. — Muschel-: Das M. der Wege. Vogelein 71. — Nebel-[1 und 2]: Fern der Berge N. G. 35, 403; N. | webt im Thau. Matthisson 115; Weit in n-er Ferne. Sch. 46b. — Perl-. — Purpur-: Grau, das in Purpur übergeht: Bei Untergang der Sonne im Südosten p-e Regenwolken. G. 40, 331. — Ratten-. — Rauch-: bräunlichg. — Ruß-: Unterm Bauche von einem dunkeln R. Forster R. 1, 127. — Schiefer-: bläulichg. — Silber-: G-es Haar. Sch. 271b ꝛc.; Der Wald in s-em Duft. Keller gH. 2, 36; Thümmel 2, 181 ꝛc. — Spinnewebe-: G. 3, 136. — Stahl-. — Wetter-: s. alters-g.: W-e Mauern. Schiller L. 325. — Wolfs- u. ä. m.

II. Graŭ, m., -(e)s: O: (veralt., mundartl.) Grauen, Gräsen (s. d.), Ekel. L. 5, 135 (Logau); G. und Scheu. Opitz ꝛc.

Gräue, f.; O: das Grausein: War der Herbsttag von einer so trüben und nebelvollen G. Hölty Hainbl. (57) 1, 15; Vor der aschfarbnen G. Kühne Ch. 1, 324; 255; Die G. des Haars. V. Ov. 1, 21; Ar. 1, 131 ꝛc.

Gräuel (Greuel), m., n., -s; uw.: das Grauen (s. d. II. 4): 1) die Empfindung des Grauens, des Schauderns, sei es vor Angst, Ekel oder Abscheu: (Einen) G. [Abscheu] an Etwas, an Einem haben, gewinnen, oft in der Bibel; Der G. kommt sie an, wenn sie ein Spinnrad schauet. Rachel 2, 136. — 2) ein Graun erregender Gegst. (s. Grausal), so bibl. z. B. die Götzen, 2. Kön. 23, 13 u. ö., ferner: Einem ein G. sein; G. [Schändliches] thun, üben, anrichten, begehen, treiben ꝛc.; Ein Scheuel und G. 2. 5ub; John M. 323; Cicero A. 1, 270; Du hast des G-s Hälfte nur erfahren. G. 13, 41; 200; Betrachte ich die Reformation keineswegs als ein G. Platen 6, 69; Er kann den Gräul | nicht länger ansehn. Sch. 452a; Kein Fluß verwäscht den Gräul von abscheuvollen Dingen. Lessing 1, 56; Zwei G., . . furchtbar starrende Drachen. V. Th. 24, 13; Ich hab . . | nicht dies G. [Schreckliche] verdient, ich leid' unsündig der Strafe. Ov. 2, 154; 119; 159; Od. 1, 228 ꝛc.

Anm. Ahd. grûli, mhd. griu(we)l, griule. — Auch ohne Uml.: Dies ist der Graul, wovor der Mensch erstarrt. Rabel . . ., und nam. oft [1] von dem bangschaudernden Gefühl bei etwas Unheimlichem, z. B. Gespensterfurcht ꝛc., s. Graueln. — Oft Greu(e)l geschrieben, wohl nam. mit Rücksicht auf das abgeleitete Ew. auf -ig zum Unterschied von dem durch verkleinerndes -lein aus dem Farbwort Grau gebildeten Ew. Für jenes mhd. griu(we)lich finden sich daher die Schreibweisen: Greulich und Graulich, und besser — trotz des Mhd. — mit auslautendem g statt ch, s. Sanders Orth. 79.

Zssgg. zu 2, z. B.: Augen-. Fischart Garg. 273a. — Meer-: Meerungethüm. Thümmel 4, 140. — Teufels-: hölliſches Scheusal. Luther 6, 119a ꝛc.

Gräuelhaft, a.: gräulig: Das g-e Wort. Reinhard 295; Verschwenderisch sein mit Menschenblut, | Das pflegt er g. zu achten. Weckmann 1, 36.

Graŭeln, refl. und intr. (haben): unpers.: bange Scheu vor etwas Unheimlichem empfinden, s. Grauen II: Da schämte ich mich nur, daß mich so gegrault hatte. Alexis H. 1, 1, 63; Der Tod graulet sich vor ihr. Goltz 1, 320: Vor Denen wert' ich mich doch nicht graulen. Holtei Lammf. 1, 211; Mir graulet, eine Menge unnöthiger Worte machen zu müssen. L. 10, 70. — Seltner mit Uml.: Abscheu vor Etwas empfinden: Dir gräuelt vorden Götzen. Röm. 2, 22; Luther 5, 69b ꝛc.

I. Graŭen, intr. (haben): grau werden, nam.: 1) eig. von den Haaren und danach auch übertr. wie: Greisen = Alte(r)n, s. Grau I. 3; 4; 2: Es graun mir schon die Haare. Hagedorn 2, 197; Für Alter grauet ihm der Bart. Rollenhagen Fr. 533; An den g-den Wimpern. V. 1, 162; Umstarrt von g-dem Haupthaar. Ov. 1, 67; „Ein Esel grauet auch im Mutterleib“ Die Narren aber g. gar nicht, weil sie keine Sorge haben. Zinkgref 1, 266 ꝛc. — Übertr.: Gesichte der g-den Vorzeit. Stolberg 167; In g-der Zeit. V. Ov. 1, 177; Gab g-der Kunst mehr Schwung. H. 2, 369 ꝛc. — 2) von der Dämmrung (s. Grau I. 5): Da kaum der Tag im Osten graut. G. 18, 61, Ja, er wird g., der Tag! vergebens alle Nebel um sich ziehn und wider Willen g.! [anbrechen]. 9, 231; Die g-de Dämmerung. Hölderlin H. 1, 126; Begann der Himmel zu g. Musäus M. 1, 28; Als zu graun begann der nächste Morgen. Platen 4, 260; Die schöne Stunde graut [naht]. 3, 150; Das Dunkel der alten Geschichten ihm graut [fängt an sich zu erhellen, s. 4 John]. Schwab 378; Die Röthe grauet nur noch in diesem Autorangesichtchen. Hebbendorf H. 1, 41. — 3) seltner in andern Fällen: Dabei erhält sich ihre [der Schiefertafeln] Farbe, ohne zu g. und verbleicher. Kohl C. 1, 203; Dort hat vor vielen Jahren dumpf und dicht | ein Tannenwald gegrauet. Schwab 269 [gedüstert]: Umsonst hebt ihre Brust, gleich einem Doppelhügel | von frischem Schnee, um den ein Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70. — 4) als subst. Infin. zu 1—3, nam. zu 2: Es war eben der Morgen am G. Kinkel G. 103; Wie der Morgen zwischen G. und Finsternis. Platen 2, 65; Im geschichtlosen Graun [s. 2 Schwab] verloren. John M. 1. — Auch in Zssgg. z. B.: Mit jedes Morgens Dämmer-G. Humboldt 3, 354; Ein plötzliches Gewitter-G. [3] düstert oft der Freundschaft Ätherschein. Matthisson 51; Mit dem Morgen-G., welches in das reinste goldene Morgenroth überging. Keller gH. 3, 145 ꝛc.

Anm. Wohl stammverſch. von II., doch in einzelnen Fällen (vgl. I. Grau 1 und Greis II.) spielen in dem Wort die Verb. der dustern Farbe und des düster Bedrängtseins in einander, vgl. lat. ater und atrox und z. B.: Wer Alles schlecht macht um sich her und Alles grau anſieht, da sollte ich meinen, Dem mußte am Ende vor sich selbst g. [II.]. Alexis H. 2, 3, 161; Schau, was ziehet so schwarz und schwer von den Bergen herunter, | daß die Sonne verlischt, G. erfüllet das Thal. Schmidt-Phiseldeck Nar. 11; Dann grauete hier nur | noch Trummer. Lange Gy. 1, 223 u. ä. m., s. II. Gr., Um-g., ferner Graulich ꝛc. und belgolandisch Griefen = schaudern. Frommann M. 3, 28.

Zssgg. vgl. die von II., z. B.: Ab-: vgl. Abfärben, abschwärzen ꝛc., ungw. — An-: intr. (sein): anfangen zu grauen [1]: Leise angegrautes Haar. Cuspian R. 2, 53; Klinger Zer. 1, 203. — Auf-: intr. (haben, sein): [2] aufdämmern, s. Herauf-g. — Aus-: intr. (sein): die eigentliche Farbe verlierend grau werden, ver-g.: Der Rock war . . pfirsichfarben gewesen, aber so ausgegraut. Kühne Fr. 99. — Be-: intr. (sein): grau werden; alt werden, vgl. das stärkre begreisen: Wenn man begraut, darin begreift man auch (Sprchw.): Begraute Dämmerung. Brockes 1, 21; Wenn der begraute Tag sich mehr und mehr vergoldet. Mühlpforth Gl. 51; In bester Zeit mit ungegrauten Haaren. 2, 51; Leich. 210; 216; Dein Lorber trotzt begrauten Jahren. Uz 2, 163. — Ein-: refl. und intr. (sein): vgl. Einschmutzen ꝛc. — Empor-: herauf-g. — Er-: intr. (sein): grau werden, z. B.: 1) [1] eig. und übertr.: Im Dienst ergraut; Den hoch-ergrauten Vater. Chamisso 4, 106; Von Alter minder als vom Gram ergraut. 6, 261; G. 1, 142; Die alte Zeit gedacht' ich, die ergraute. 2, 90; Ergrauten Moder. 27, 368; „Du bist nicht seit der Zeit gealtert noch ergraut“ . . Du [dagegen] bist ergreift. Rückert K. 104a; Gute Hügel stehen | im Gedächtnis ehr' G. Ged. 2, 212 ꝛc. — 2) [2]: Ergraut ist schon die Welt [in der Abenddämmerung]. G. 11, 48. — 3) [3]: Ohn' Auffrischung ergraute die Flur von belaubter Ähre. V. Od. 1, 11; G-d mit bläulichem Laube das Weinlicht. Georg. 2, 13. — Heran-, Herauf-: intr. (sein): [2] heraufdämmern: Wort Meer heran der Abend graute. Freiligrath SW. 6, 201; Im Osten graut mit hellern Sonnen | der Weltmsabath schon herauf. Kinkel 291; Da plötzlich in der Seele graut | ein Bild herauf. 514; Müller S. 34 ꝛc. — Um-: tr.: mit Grau, mit Dämmrung umgeben, umdüstern, grausig umgeben: Wenn Tod uns umgraunt | und wenn die Waffen ruhn. Anwohl d. Lieder 64; Umgraut von deinen Trümmern. Freiligrath Garb. 139; So war die ganze Welt umgraut. | Ihr wißt ja selbst, was sie erheitert. G. 6, 127; Wenn auch das Alter schon das Haupt umgraunt. Wremboldt 3, 420; Ob Schlaf der Je Wächter schon umgraunt. 1, 387; Drauo der Geist von Morgenroth umgraunt, | tiefer in des Menschenschicksals Nacht. 349, Nebel, welche die Auen | der Heimath um-g. Matthisson 176; 122; Rückert W. 4, 306. Solis 11, Von alter Bäume Schatten heut umgraut. Arnstein Rol. 2, 34, 12, 84 ꝛc. Nacht-Umgraunungen. Rückert 6, 110 (s. Zssgg. von II.). — Ver-: intr. (sein):

Digitized by Google

die Farbe, Frische verlieren und grau werden (s. Ausg.), veralten, vermodern: Sein alter schwarzer vergrauter Rock. G. 23, 24; So will der Himmel auch sie [die Rose] nicht v. lassen. Lohenstein Ros. 5; Müpe Rom. 2, 46; Schubart Goethe 2, 314 ꝛc.

II. **Gräuen**, intr. (haben) und refl.: vor etwas Unheimlichem Furcht, Schauder und Abscheu haben, stärker als das verkl. Grauen, schwächer als Grausen (s. d. II.): 1) unperſ.: a) mit Dat.: Es grauet mir vor Etwas; Fürchte dich nicht und laß dir nicht g.. das Land einzunehmen. 5. Mos. 1, 21; Heinrich! mir graut's vor dir! G. 11, 207; Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte. 36; Es mußte Einem g., wenn man im Dunkeln hineintrat. 40, 50; Mir grauet vor der Götter Neide. Sch. 57a; Graut dir vor diesem Karl? ekelt dir schon vor diesem matten Gemälde? 111b; Da rufen sie den Geist an in der Noth, | und grauet ihnen gleich, wenn er sich zeigt. 335b; Vor dessen Athem ihr | nicht minder als vor Pest und Aussatz graut. W. 11, 183; Mir graut, es nur zu denken. 12, 309. — b) mit Accuſ.: Es graute die frömmsten Mönche vor der Vermessenheit. Aleris H. 1, 1, 291; Eichendorff Lärm 33; Freitgrath Pol. 1, 37; Kl. Dd. 2, 137; Curt Mr. 3, 335; Werner Hebr. 146; 164; Dfl. 1, 15 ꝛc. — 2) refl.: Mußte man sich doch g., zu Bett zu gehn. Aleris H. 1, 1, 110; Sich vor Kraft und Tugend g. Körner 26b. Wann du vor Blut dich graust. f. 3, 335 ꝛc. — 3) intr. perſ.: Ich graue [schaudre vor Angſt] immer, wenn ich's höre. Zuding 1, 64 und übertr.: Wann .. die Thäler noch von Eis g [starren, — oder düstern? s. I. Anm. und vgl. Grausen II. 2], | der Hügel schon sich fremig hebt. Uhland 17, — am häufigſten im Partic.: Mit g-dem Abscheu. Merck's B. 2, 24; Damajanti auch ging g-t. Rückert N. 73 ꝛc. und in Zſſgg., z. B.: Ahnungs-g-t [bange Ahnung empfindend], todesmuthig | beicht [uns] der große Morgen an. Körner 23a. Diese ahnungs-g-te Gewitterruhe vor der Schlacht. Droste Par. 2, 111 ꝛc. — 4) der Infin. als sächl. Hw. auch mit Mz., wie Gräuel, die Empfindung selbſt und der sie erregende Ggſtd., doch der Bed. nach von diesem verſch., vielmehr wie Schauer (s. d.) sowohl eine angenehme, als auch eine widerwärtige Empfindung bezeichnend, s. Grausen. Pſ. 55, 6; Ihr beugt ein Mann mit liebevollem G.. | ein Weib die Knie. G. 6, 54; Ein ähnliches Entsetzen überfällt uns. . . Um das G. festzuwerden, das wir dabei empfinden, verwandeln wir es sogleich in Tadel, in Abscheu. 22, 278; 11, 152. Sie war so schön und doch ein Graun. Heine Lied. 9; Wenn er | die G. seiner Gegenwart . . zu Pavanen aufstellen wird. . . Das sind nur leere Schrecken. Sch. 15a; O Nacht des G.s! 32b; Es faßte mich mit wollustvollem G. 46a; Mit ahnungsvollem G. 50a; Raubt Salemons Siegel, der Geister Graun. W. 3, 130; Aber sie selbst ein entsetzliches Graun [Ungethüm]. Od. 12, 87; Das angenehme G., das uns beim Eintritt in den dunkeln Labyrinth eines dichten Gehölzes befällt. W. 1, 9; Ein leises G. schleicht um unsre Brust. | doch stört es nicht, erdrückt nur unsre Lust. 12, 135 ꝛc. So auch Zſſgg.: Mit dem frommen Kinder-G. Lenau 39; Über Flamm- und Schauder-G. G. 12, 103; Im schwarzen Nachtgraun. Sch. 603a; Wo Todes-G. du zuversahst. W. Od. 20, 21; Welch ein Schauer von Seligkeit, welch Wonne-G. flog durch alle Fibrillen meiner Seele! Curt N. 2, 25 ꝛc.

Anm. Ahd. grûên, mhd. grûwen, veralt., mundartl. greuen. Waldis Pſ. 100, 1 ꝛc., vgl.: Wenn ein häßlicher Kobold .. über die Wiege herein gräuet [Grauen macht?]. Gotthelf U. 2, 97.

Zſſgg. s. die v. I. u. von Schauern u. Grausen, z. B.: Ab-: veralt. [4] Abscheu. — An-: tr.: Schwarz wie das Grab graute mich eine trostlose Zukunft an. Sch. 190b. — Durch-: tr.: Die Knechtesschaar saß kalt durchgraut. Heine Lied. 73, Ich sprach zu ihm, von Schreck durchgraut. Meißner Od. 73 ꝛc. — Er-: intr. (sein): Daß vor keinem Kampf sie mehr ergraut. Wbmboldt 1, 351; Die Natur ergraut vor solchem Bette | bei Abgeschiedenen. Tieck Gemb. 4, 2; Durftet nicht ob mir e. Uhland 223; 207. — Um-: tr.: Wenn Todesgewande den Thron ihr | donnergewebt umgraun. Voggeiu 1, 5 ꝛc.

III. **Grauen**: s. Krauen.

IV. **Grauen**, n., -s; uv.: s. II. 4 und I. 4.

Grauenhaft, a.: grauenerregend: Donnerte bald g. Pf. 1, 167; Das Feld liegt g. mit Leichen . . . bedeckt. W. 20, 36. Seltner: Nach langen Stürmen, wust und grauenbar. Freiligrath SW. 3, 88.

Grauerlich, a.: unheimlich, grauenerregend: Sie sind nicht so gräßlich, aber g-er anzusehen. Claudius 4, 124; Einsam und dunkel, doch nicht g., sondern nur sanft. Forster B. 1, 417; Eine g-e stille Urgebirgsschlucht. G. 19, 276; 16, 185, 25, 77, G. 13, 258. Werner Hebr. 143 ꝛc.

Graulich, a. (s. Gräulich): 1) ein wenig grau: Graulich-grün. Forster N. 1, 120; G braunen Rock. G. 16, 127. Eine weiße oder g-e Wand. 37, 42; G. wogt das Rockenfeld. V. 3, 146. Die g-e Woge. Od. 4, 549; G-es Eisen. 21, 3. auch (s. Grau I. 1 und vgl. Grauen I., Anm.) mehr übertr. = düster ꝛc., wo sich die Bed. dann zuw. 2 (s. d.) nähert und nicht immer sicher davon zu scheiden ist: Da mich ein g-er Tag hinten im Norden umfing. | trübe der Himmel. G. 1, 229, Ins g. trübe Geisterreich | der Nacht. Sch. 449a ꝛc. — 2) grauerlich: Wir war schon lang unheimlich, ja g. zu Mute. Chamisso 4, 242; Von jenen abschießenden g-en Gebirgsschluchten. G. 26, 230 (s. 18, 276); Das g-e Ungethüm. Schubi Th. 591; G-er sind als Teufel ein listiges Weib und ein Pfäffiein. V. 2, 143; Tertenuh, in der g-en Sage der Einfalt. 1, 74; In g-e Wüsten. Dr. 2, 208, G-e Kriegsgeschäfte. 308; Mit g-em Zwange. Th. 16, 55; Jetzt kam g. die Nacht. Dr. 14, 57; Keiner entsliehe dem g-en Tod und dem Schicksal. 17, 547 ꝛc. — Seltne Abnf.: Graulich wimmernd. Kosegarten Nb. 3, 360, vgl. grau(e)nhaft. — 3) zu 2 auch passiv: Ich bin g., Graun, Gespenster-furcht begend.

Gräulich, a.: 1) graulich (1), z. B.: Sie sahen jetzt fast asch-g. aus. Immermann M. 2, 37; 3, 410 ꝛc. — 2) grauig (2), gräßlich, schrecklich, fürchterlich, und so auch oft zur Bezeichnung eines hohen Grads: Drei Dinge sind erschrecklich und das vierte ist g. Sir. 26, 5; Die Wasserwogen brausen g. Pf. 93, 4; Hiob 37, 5; Es war ein g-er Augenblick. G 18, 125; Aufs g-ste verletzen. 20, 52; Nun wird sich gleich ein G-stes ereignen. 12, 54; Solchen g-en Gräuel seiner Abgötterei. Luther 5, 191b.

Anm. In Bed. 2 (s. Gräuel, Anm.) ist der Ausl. richtiger g, wie denn auch z. B. Rückert N. 112 reimt: Der greulige, | der hunarigweitmäulige | Wälderkönig der Tiger.

Gräulig, Gräulig: s. Graulich (2), Gräulich (2 und Anm.).

Gräuling, m., -(e)s; -e: etwas Graues, z. B. Esel. Waldis N. 3, 37: ein grauer Rock. Pingsteidt 192; eine Birnsorte; eine Art Pilz (Agaricus virescens), auch ohne Uml.: Schmetterlinge mit . . matten ins Braune oder Graue fallenden Flügeln, die man daher Graulinge nennt. Oken 5, 1368.

Gräunlich, a.: s. graulich 2.

Graupe, f.; -n; Gräupchen, lein, Gräupel; -n: 1) in der Mühle enthülstes Getreidekorn: Gersten-, Weizen-G-n, Perl-G-n, Perlgerste, ganz rund wie Perlen; G-n in der Suppe ꝛc. — 2) Etwas von ähnl. Form, z. B. mundartlich Schnee-G-n [Hagel], Reichen Gart. 3, 58. s. Graupeln, nam. aber Bergb., sowohl die gröbsten Stücke des gepochten Erzes, Erz-G-n, als auch Metall, das sich in einzelnen Körnern findet: Gute Gräupeln aus einer großen Halde [Halde] ausbalten. Matthäus (Wochenpred. 3, 1, 431); Blei-G-n, bleihaltige weiße Steinchen; Eisen-G-n eine Art Eisenerz; auch: Wolfram (s. d.), weil es Farbe und Glanz des Eisens hat; Gold-Gräupchen, Goldkörner; Holz-G-n ein Erz in der Gestalt versteinerter Aſtchen, zuw. silberhaltig, auch Stangen-G-n, Kohlen-G-n Silbergraupen in erhärtetem kohlschwarzen Thon; Seifen-G-n aus Seifenwerken gewonnene Zinngraupen; Sch-G-n, Erz, das sich als G-n in der Bergart findet; Zinn-G-n krystallinisches Zinn ꝛc., vgl.: Graupen, m., -s; uv.: wallnußgroße Erzstufen. — 3) s. Grappe 2.

Anm. S. Griebe; ferner I. Graus, Grus, Gruße und Schroten.

Graup-eln, intr. (haben), unperſ.: in Gräupchen herabfallend, von kleinem Hagel oder zu Körnern gefrornem Schnee: Es graupelte stark. G. 40, 325 ff.; Immermann M. 3, 405; Brune Sp. 310, auch mit Uml. — **-icht, -ig**, a.: graupenähnlich, nam. Bergb. — **-ner**, m., -s; uv.: Graupenmüller oder -Händler.

I. **Gräus**, m., -es; 0: etwas Zermorschtes, Zermalmtes, in Staub Zerfallnes, Schutt, Trümmer, Zerstörung z. B.: Wenn man G. von Alabaster | nebst dem Kalk im Wasser taucht. Droste 9, 51; Aus Schutt und Staub und G. hervor. G. 6, 65; 10, 253; Das war ein Pfad, nun ist's ein G.. | ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir Gerölle entgegen. 12, 134, In des Verderbens Wust und G. 103, 256; In G. lag Kling' an Klinge. V. 2, 55 ꝛc.

Anm. Nam. oft bei schles. Dichtern Lohenstein Ros. 94; Sepb. XII; Hüttenfeld Leich. 191; 2, 41 u. o. Nhnf. Grus (s. d.), vgl. Gried (s. d. und Kiesel). Grütze, von einem Stamm mit dem Grundbegriff des Zermalmens, s. Graf 4, 345; Benecke 1, 577, Schm. 1, 119, und vgl. Schroten. — Viell. darf man auch, den Auslaut als Suffixum annehmend (vgl. Grand), dazu Graupe rechnen, vgl. z. B. schles. Gräupner, öfter. Gräusler = Mehl-, Grützhändler ꝛc., ferner Greis und Grau, zunächst als Farbe des Alten, Zertrummerten, wie sich denn auch dafür mundartl. auch graus findet: Etwas grauser, grunlicher oder röthlicher. Reichert Gart. 1, 35, vgl. I. Gries. — In manchen Fällen spielen die Bedeutungen von I. und II. in einander (vgl. Grauen I. Anm.), z. B.: Wie eine Elegie auf diesen G. der Zerstörung ꝛc. Droste Par. 1, 214 ꝛc. — S. Greis, Anm. und kreisen 3d.

Zſſgg. z. B.: Stein-G. Weber 2, 183 ꝛc., ferner z. B.: Bürger-Nahrungsgraus. G. 12, 230 = chaotisches Gewimmel der sich um Nahrung mühenden Bürger (?).

II. **Gräus**, m., -es; 0: das Grausen, starkes Grauen, u. zwar wie diese: 1) die Empfindung selbst: Mit Gräsen (s. d.) und mit G. Claudius 3, 110; Dem Feind zur Schur und G. G. 6, 69; Vergaß ich vor Schauer und G. Heine Lied. 26; Mein Auge schweift | mit G. die wankenden Ruinen durch. s. Rath. 5, 6; Da packt die Andern kalter G. Uhland 380 ꝛc. — 2) ein diese Empfindung erregender Gegenstand: Da kommt schon der nächtliche G.. | sie sind's die unheilvollen Schwestern. G. 1, 179; Die indischen Götzen, die sind mir ein G. 3, 61; Sein Inneres reinigt vom erlebten G.! 12, 4; Die erblickt den G. Rückert Morg. 1, 170 u. o. — Ungewöhnl. neutr.: Ins Schlacht-G. Sonnenberg.

Zſſgg. (s. Grauen II 4 ꝛc.) z. B.: Grauen finstern Todes-G. | stemmtest dich. Rückert 1, 396; Uhland 436. — Trotz dem Wolken-G.? 11, 116 ꝛc.

III. **Gräus**, a., -est: Grausen erregend, grausig: Wer ist der g-en Wildnis Gast? Chamisso 4, 153; 22; So öd' und grause, | daß mir vor meinem eignen Laut | darin am hellen Tage graut. Schlegel 1, 72; In dem g-en Gestirn. G. 1, 255, 256, Ein g-er Kampf. 6, 303; Die g-e Zeit kennt kein Verschonen. 372; Auf schweres Gewitter und Regenguß | blickt' ein Philister zum Beschluß | ins weiterziehende Grause. 2, 210, In den g-en Grimmen. V. Od. 136 ꝛc. — S. auch I. Anm.

Grausal, n., -(e)s; -e: etwas Grausen Erregendes, Scheusal (s. Graus 2, Gräuel 2): Nun ist der Reiter dem G. nahe. Tieck A. 1, 268; Daß sich ein G. aufthut, eine ganz nahe und persönliche Gegenwart des Teufels. Mr. 2, 416, V. Ar. 2, 98 ꝛc. — Vgl.: Ein solcher Grusel (grausige Gestalt). Gotthelf U. 2, 250.

Grausam, a.: 1) graus, schrecklich. 2. Mos. 9, 24; 5. B. 15 u. o.; Gar g. ist der Winter. Chamisso 3, 208; Ein g-es Wetter | hat All' und umzogen. G. 9, 58; Die Felsen dieses g-en Gebirgs. Stumpf 6088 ꝛc. — 2) wie schrecklich ꝛc., zur Bezeichnung eines hohen Grades, namentl. in der Volksspr.: Hat g. viel auf eine rechtschaffene Familie gehalten. Auerbach Leb. 2, 238; Wo hast du das Prahlen so g. gelernt? G. 3, 56; Meint es so „g. gut" mit mir. Gotz 2, 358, G. liederlich. Hoffmann Kr. 14 ꝛc. — 3) gewöhnl. in engrem Sinn: roh und gefühllos, oder selbst mit Lust daran Andern Leid zufügend: G-e Tyrannen. Wieland 4, 15; Der G-e. Spr. 5, 9; G. gefällig. G. 10, 302; Hamlet F. 3, 13; Schauerlich g. ist sein Spaß. Heine Verm. 1, 114; Mit dem g-en Erze mich tödten. V. Od. 4, 743; G-e Qualen ꝛc. In mildrem Sinne: Eine g-e [harte, spröde] Geliebte ꝛc.

Anm. Zuw.: G 11ch [2] beradgekommen von ihrer alten Größe. Kopf 3, 1, 431, Ermordet nicht | so g-lich [3] euch selbst und mich in euch! W. 11, 147; Heine Verm. 1.

Digitized by Google

128. — Veralt. als Hw. statt Grausen: Ein Entsitzen und Grausam gewinnen. Scheidenreißer 57b. — Ferner: Das Laster der Grausame (Grausamkeit). Krumpf 145a. — Ferner Grausamen, intr. (haben): grausam handeln: Wo ein Karl von Anjou geizte und grausamte. Lord N.Nr. 2, 313.

Grausamheit, f.; -en: das Grausamsein und eine grausame Handlung, s. Grausam, namentl. 3: Die G. des Tyrannen, der Strafe, der Gelehrten, Schwatz von Tiger-G-en. Stern 4, 277, Stolzer Schönen G-en. Hagedorn 3, 66 ꝛc. — **Seltner = grausame Person**: Geb dir zu jener stolzen G., | sag ihr ꝛc. V. Sh. 2, 322, Schlegel Sh. 2, 215 ꝛc.

Gräusel, m., -s; uv.: Schauder: Die haben einen G. davon getragen, daß sie's ein paar Tag geschüttelt hat. Auerb Senn. 106. — S. Graus, Grausal, Grauseln.

Grauselig, a.: ein leichtes Grausen erregend oder empfindend, grauerlich: So eine recht g-e Geschichte. Auerbach D. 1, 507, Da fing sie an zu heulen, ganz grauselich. Grimm M. 44; Es kommt mir doch etwas grauselich vor. Hackländer Stl. 1, 224; Da wollte es mir fast g. vorkommen. Hackländ. (56) 1, 475.

Anm. Über den schwankenden Ausl. vgl. Gräusel. Anm., vgl.: Grauslich. Abnf. Grufelig. Hackländer Stillfr. 2, 14. Scherr Nem. 2, 178, Grifelig ꝛc.

Grauseln, intr. (haben), zuw. refl.: grauseln (s. d.), zuw. mit Uml.: Hans Jurgen grauselte. Alexis H. 1, 1, 266, Das Grauseln, womit Ammenmädchen in später Zeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anth. 46. Mir gräuselt's vor dir. Auerb Senn. 123. 107, Mich grauselt's. Werner Febr. 27, 149.

Anm. Abnf.: Es grusele mir. Grimm M. 13; Auerbach SchB. 231, Müge Ak. 65, Der natürlichste Bauernausdruck, der immer von Schaudern (Grieseln) hört. G. 33, 199; Eine Geschichte, die uns eine Gänsehaut über den Rücken grieselt (s. d.) läßt. Thorn Schmj. 137, Schrecken grieselt in meinen Locken. Sch. (s. Palleske 1, 156), Einen leisen lüsternen Schauer, ein ästhetisches Grauseln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Ich zittre und gruffelt mein Blut. Sachs 5, 214b; Daß mir's durch die Haut gruffelt. Müller Wied. 1, 323 ꝛc.

I. Grausen, tr. und intr. (sein): in Graus (s. d. 1.) zermalmen oder zerfallen, mit den Abnf. Grisen, Grusen, meist in Zssgg., z. B.: Wer dessen Huf der Fels zergraust. V. 4, 113.

II. Grausen, intr. (haben): stark grauen (s. d. II.): 1) unperf.: a) mit Dat.: Dem Vater grauset's, er rettet geschwind. G. 1, 147; Daß Allen . . graust und graut. G. 8, 448; Diesem grauste jedoch vor meinem Glanze. Kinkel G. 72, Weh' mir grauset. Prutz Wech. 128; Mir grauset's, der Athem stockt, zu Berge steigt mein Haar. Sch. 37a ꝛc. — b) mit Accus. (s. 2): Was mich am meisten graute [g. machte], das waren ꝛc. Kinkel G. 209, Mich graust noch, wenn ich daran denke. Prutz Mus. 3, 129 ꝛc. — 2) pers. und zwar sowohl Schauer empfinden, überte. starren, als auch faktitiv: Schauder erregen: Mein Leib grausete sehr. 4. Esra 5, 14 Wird bang dem Buben, graust [sträubt sich ꝛc., vgl. krausen] sein Haar. G. 8, 49; Die Schwestern saßen erstaunder | und grausten eingebullt. G. 4, 395; Schwarzes nie vom Himmelslicht gekustes Dunkel | graust im Thalgestrauch. Müller (Matthison A. 11, 268); Das freuet seinen Herren, die Andern macht es g. [s. Ib]. Rückert Rost. 77a. — Im faktitiven Sinn namentl. im Partic. = grausig ꝛc.: Wo Tod und Leben g-d sich bekämpfen. G. 2, 98; Befällt mich g-d jaher Furcht Gewalt. 13, 254; Ein Raub g-der Ungeheuer. Musäus M. 1, 15, Der g-de Chor. Sch. 93b; 76b ꝛc. — 3) der Inf. als sächl. Hw.: der Graus, gewöhnl. die Empfindung, seltner: ein Graun erregender Gegenstand: Alles Volk sieht es mit Graus, | Pirin nur ohne G. Bauer (Schermeyer 78). Wen hat die umfangende Nacht nicht mit unheimlichem G. geschüttelt? G. 51, 17; Ich seh das G., | das mit dem freud'gen Grüne zu bedecken, | der Mai vergeblich strebt. Heine Lied. 260; Es faßte mich mit wollustvollem G. Sch. 46a, 90b, Der König tritt zurück mit Grauen . . . Hier wendet sich der Gast mit G. [Steigerung]. 57.

Anm. Mundartl.: Es gruiet mich alle Nächte. Gotthelf U. 1, 91, Das gruse ihm 133 ꝛc. Vgl. Grausein. — S. Schm. 2, 118; Schütze Holst. 2, 70 ꝛc.

Zssgg. s. die von Grauen II., z. B.: Anꝛ: tr.: Ob' das Wort | grauft den Menschen an und „Ewig!" | sträubt des Sunders Haar empor. Müllner 2, 154; Kosegarten Ps. 2, 292, Sch. 43a. V. Ih. 17, 49 ꝛc. — Durchꝛ: tr.: Durchgraust von Schrecken, sieh der Vater. Langbein 2, 176. — Ersꝛ: intr. (sein): Das Herz ergrauste ihm in dem Busen. Chamiso 4, 222; Daß die Seele mir ergraust. Sch. 48a. — Hineinꝛ: intr.: Wie's hinein ins Grabgewölbe grauset. Sch. 2a. — Umꝛ: tr.: Dieses Trangsalthal . . finsternis umgraust es undurchdringlich. Kosegarten Ab. 1, 44; Unwerthbare Kusten sich umgrauen. Sch. ꝛc.

Grausenhaft, a.: ungemein grauenhaft, grausig: Im g-er Abgeschiedenheit. Chamiso 4, 162; Was der Feuerschein | mir ahnungsvoll entdeckt, ist g. G. 10, 252; 1, 204; 12, 124 ꝛc.

Grauserlich, a.: sehr grauerlich: In einer g. nächtlichen Zigeunerscene. G. 22, 151.

Graüsig, a.: grausend, Grausen erregend: Sie halten g. neben uns die Wacht. Chamiso 4, 161; Die g-e Luft. 2, 37 ꝛc., Die Geister . . nicken grausiglich. Heine Lied. 37. — Auch (s. Grausam 2): Er ist g. reich. Auerb Senn. 16 ꝛc.

Grauslich, a.: ein wenig graus, leichtes Graun erweckend, grauselig (s. d.): Durch den Wald, der gar zu g. war. Alexis H. 1, 1, 68; 2, 1, 35; Weckt mich doch ein g. Wittern. G. 12, 113 (vgl. 124); Ein g-es Chaos. Kosegarten Ab. 1, 33; Wurde uns so g. zu Muthe. Laube DW. 5, 140 ꝛc. — S. Murner Ul. 104; 116 ꝛc.

***Grav-es** (frz. graves), m., uv.; uv.: Art französ. Weißwein. — **-eur** (-ör), m., -s; -s, -e: Verfertiger gravierter Arbeiten. — **-ieren**, tr.: 1) mit dem Grabstichel arbeiten. — 2) (lat.): Einen als belastender Umstand treffen. — **-ität**, f.; 0: feierlich-ernstes Wesen; Würde. — **-itätisch**, a.: mit Gravität.

*** Grazi-e** (lat.), f.; -n: Anmuth, z. B.: Gelernte Anmuth, die ich die theatralische und die Tanzmeister-G. nennen möchte. Sch. 1114a ꝛc., Huldgöttin, s. Charis.

Greep: s. Greif 3. — **-isch**: s. greifisch. — **Exegori-anisch**: s. Julianisch. — **-us**: s. Chirurg.

Greif, m., -(e)s, -en; -e, -en; ː: 1) ein fabelhaftes geflügeltes Wesen, meist als Schätze hütend (und so auch übertr.), theils aber auch wie Hippogryph (s. d.) d. h. Ros-G. ꝛc.: Die G-e als löwenähnliche Unthiere mit Flügen und Schnabel des Adlers. V. Myth. 1, 298; G. 12, 105, Zwei hochbeinige G-e am Zaume haltend. 31, 387; Zwei G-en. 23, 207; Auf den Flügeln eines G-en durch die Lüfte fliegen. Heine Lut. 1, XVI; Ochs und Flügelpferd am Pfluge! | Unwillig steigt der G. Sch. 98b; Des G-en. Simrock G. 57, Des G-s. Kretzschmar Kol. 6, 5; Der Schatz . . , da ihn bei Tag und Nacht | ein alter G., der selten schläft, bewacht [der Vormund der Schönen]. W. 11, 189, 212, 20, 172 ꝛc. Danach auch ein Orden: Den gelben G-en umgehangen. Pückler Verst. 1, 29. — 2) der Kondor oder Greifgeier, Vultur gryphus, der größte Raubvogel. — 3) imperativ. Hw., wie Packan! ꝛc., z. B.: Der Dorfhund G. Lichtwer 124, „G." (Haschemann) zu spielen. Gotz 3, 252 ꝛc., vgl.: Ein Steuereintreiber, ein Greifju und Haltefest. Prutz E. 1, 88, Paß ihm auf, wie ein Greif den Kerl. V. Sh. 2, 361 ꝛc. — 4) Handhabe, Henkel zum Angreifen: Ein Paßglas mit zween G-en. Zacharia 1, 13 ꝛc. — 5) seem.: Der G. (plattd. Greep) des Schiffs, der Gransen, Biet.

Anm. 1 (mit der Abnf. Gryph. Uhland 2, 84; s. 11, 337) vielfach nach 3 umgedeutet, vgl. vielmehr: Cherub, hebr. כְּרוּב.

Greifbar, a.: was gegriffen werden kann, s. Greiflich und Zssgg.: Sichtbar und mit Händen g. Auerbach Ov. 262; Aus g. nahen Felsenklüften. Scherer Kalender. 427. G. und genießbar. G. 8, 71; Un-g-e Gebilde. 12, 169; Das Nächste steht oft unergreifbar fern. 15, 323 ꝛc.

Greifen, griff, gegriffen: 1) tr.: Etwas — zunächst mit geöffneter und dann geschlossener Hand, Klaue ꝛc. — fassen und festhalten: Die Katze greift Mause, der Windhund Hasen, der Häscher Diebe. Einen Vogel mit der Hand g.; Einen am, beim Kragen, an der Hand (Stuhing 1, 25), bei den Haaren (Uhland 394) g., häufiger er-g., packen, fassen, versch.: Einem ans Haar, Kinn g. (s. 2b). — a) Ihr Loos aus dem Glückstopfe g. [ziehn]. Engel 7, 164; Etwas aus der Luft [s. d.] g. ꝛc.; ohne solchen Zusatz des Woher ugw. von bewegungslosem Obj.: Sie [er-]griff mit der Hand den Nagel. Richt. 5, 26 ꝛc., doch (s. 2a): Gis auf der Violine g. ꝛc. — Die Zahl ist wohl kaum zu hoch gegriffen [angegeben, als eine „heraus"-gegriffne] ꝛc. — b) Etwas mit Hanten g. von Dem, was unmittelbar und stark in die Sinne fällt, so daß man dafür des leiblichen oder geistigen Auges nicht oder kaum bedarf (s. handgreiflich). Sch. 328a ꝛc.; So finster, daß man es g. mag. 2. Mos. 10, 21, Ein Nebel dick zum G. W. 11, 98c.; Etwas mit dem gröbsten Handschuh, mit Pelzhandschuhen g. können. Gneisenau Sch. 96; 266, U. 2, 209; Das wohl eine Kuh oder Sau mit ihren Klauen an der Wand g. möchte. Luther 6, 9a; 316b; Daraus ja alle vernünftige Leute g. mögen, daß ꝛc. 9, 17a, 251a. Auch refl.: Es (s. d. 7) greift sich doch mit Händen, daß ꝛc. W. 24, 95. Vgl. Begg. — Zuw.: Hand-g-t die Sach und die Ursach. Boggesen 1, 39, vgl.: Daß Hofrath Stromer oft von den Diskussionen . . handgegriffene Spuren davontrug. Gutzkow R. 9, 189. — c) Platz g., vgl. Wurzel fassen: eine feste Stelle gewinnen, sich behaupten. Burmeister gV. 2, 193; W. 22, 23 ꝛc. — 2) intr.: a) absolut, mit leicht ergänzbarem Obj., z. B. — vgl. 1c und Fassen 12 —: Keins von diesen Argumenten wollte bei ihm g. G. 20, 101; Hätte Gastel's Widerspruch damals gegriffen. 39, 334; Die glücklichsten, heitersten Ereignisse . . konnten nicht g., viel weniger der traurigen Stimmung eine andere Wendung geben. 22, 293; 21, 25; 29, 367; 300 ꝛc., vgl. Durchg. — Ferner: Auf dem Klavier falsch [eine falsche Taste] g.; Die falsch g-den [singenden] Baronessen. Gutzkow R. 9, 78 ꝛc., vgl. Fehlg. — Zu weit g. Ap. 26, 21, vgl. überg. und d. — Im Partic.: Von den weitest-g-den [sich erstreckenden] Folgen. Immermann Schr. 12, 9 oder gw.: Eines der weitgreifendsten Probleme. Gutzkow R. 2, 161 ꝛc., s. Ausg. 1. — Haben Hände und g. nicht. Ps. 115, 7. G. spielen (s. Greif 3) ꝛc. — Mit Präpos., z. B.: b) Einem an die Hand, den Puls, das Kinn g., fassen; Einem an die Ehre, Krone g., zu nah treten, die Ehre kränken; Wie mir's ans Herz greift! [mich ergreift, rührt]. Sch. 558a, Die Schuld des bösen Fiebers, | das ganz erstaunlich an die Nerven greift. 281a; Stufenweise seien sie . . bis zu diesem Angriffe gestiegen, in Kurzem würden sie auch an die noch einzig übrige Person des Kaisers g. 895a, s. an-g., antasten. — c) Auf den Boden g. Engel 12, 127 ꝛc., greifend dahin kommen; Einem aufs Wams g. Musäus Pb. 2, 195, ihn prügeln. — d) In die Börse [hinein-g., Tiefer in die Tasche g. Prutz Mus. 1, 89; In den eignen Busen g., Er greift in meine Seele. Sch. 275b (s. b); Zur Rad g. [ein-g., um es aufzuhalten]; Den Pferden in die Zügel g., Einem ins Handwerk, ins Amt g., fallen, s. ein-g., über-g. und Eingriff ꝛc.; In einander g. (ein-g.), wie die Theile einer Maschine in Zusammenhang und Wechselwirkung stehn. Sch. 327b u. o., seltner: Menschenleben und Handeln greift aus Einem ins Andre. G. 10, 88. — e) Nach Etwas g., es zu g., zu ergʒ. suchen; Nach dem Schatten g. Jer. 34, 2; Da griff ich erst nach meiner Pfeife | und dann nach meinem Hut. Pfeffel. — f) Sich aneinanderzureihen oder vielmehr über einander-zugreifen genöthigt. G. 10, 419, s. d. — g) Um sich g., mit reißender Schnelligkeit sich weiter verbreiten und ausdehnen, meist von etwas Schlimmen. G. 19, 396; 22, 231, 39, 231 ꝛc. — h) Einem (selten: Einen. Forster N. 1, 17) unter die Arme g., ihn unterstützen. — i) Zu Etwas g., es nehmen, wählend (Jer. 15, 16) oder um es anzuwenden: Zur Feder, zum Pinsel, zum Degen, zu einem Mittel, zum Äußersten g. ꝛc. — G. wir ernstlich dazu [es an]. G. 5, 211. — k) Ihm zwischen die Zähne zu g. Hiob 41, 4 ꝛc.

Anm. Goth. greipan, ahd. grifan, gagrifan ꝛc., tastend berühren. S. Grabbeln. Greifen ꝛc. — Veralt. Imprf. greif. Krumpf 127b, ergreif. 544a ꝛc. — S. auch Greifs.

Zssgg. z. B.: Abꝛ, tr.: 1) durch Greifen abnutzen: Den abgegriffnen Hut. W. 12, 9; Las er in den abgegriffnen Blättern. Auerbach Dicht. 2, 141, vgl. verʒg. 3. — 2) greifend ab- oder wegnehmen: Worte schienen ihm so lediglich von der Oberfläche abgegriffen oder abgehört. Briefe Körte 1, 327. — Anꝛ: 1) tr.: a) eig.: Etwas a., zugreifend es anfassen, anpacken, versch.: es ergʒ. angreifen und festhalten, packen: Etwas mit den Händen. Juden, der Zange a.; Wer Pech angreift, besudelt sich, Ein durch das viele A. seifenglatt gewordenes Tau. Gutzkow R. 4, 155 ꝛc. Veralt.: Einen Missethäter a. Adelung, statt ergʒ.

Digitized by Google

— b) Ein Werk ꝛc. a., Hand anlegen, daran gehn, es anfangen, beginnen: Etwas Ungewöhnliches zu unternehmen, hatte ich zwar Verwegenheit genug ..., allein es mangelte mir die Handhabe, es anzugreifen und zu fassen. G. 20, 196; Etwas ernsthaft (33, 185), recht, falsch, verkehrt, am rechten, falschen, verkehrten Ende a.; Nicht wissen, wie man es a. soll; Da galt's, die Kinder zu ernähren; | sie griff es an mit heitrem Muth. Chamisso 3, 62; Was er angriff, hatte Fug und Schick. Höfer B. 64 u. ö. — Auch ohne Obj.: Hand anlegen, thätig sein, sich rühren: Wilhelm griff selbst mit an, half die Perspektive bestimmen. G. 16, 192; Greift an! macht, daß ein Ende wird. Sch. 337a ꝛc. — c) Etwas, was unberührt, unverletzt bleiben soll, a., Etwas davon nehmen: Ich muß mit den Zinsen auskommen, das Kapital darf ich nicht a.; Ihr Geld und verschiedene Zeuge geschickt; das erste hat sie nicht angegriffen, die andern liegen auch noch da, unberührt. G. 15, 30; Fremde Gelder a.; Einen Vorrath a. ꝛc. — d) (s. c): Etwas greift Einen an, schwächt, verletzt ihn, mindert seine Kraft, schadet ihm: Sich von der Anstrengung sehr angegriffen fühlen, Die Krankheit hat ihn sehr angegriffen; Kleine Schrift greift die Augen an; Nur werden die Operirten zu sehr angegriffen oder abgegriffen. Zelter 3, 28; Kein freier Mann sollte .. an Freiheit und Leben angegriffen werden. G. 39, 72 (s. e) ꝛc. — Auch ohne Obj.: Diese Nelke greift sehr an [den Schauspieler]; Ein sehr a-des Amt; So durchdringend und a-d hilft es. G. 14, 240 ꝛc. — e) Einen a., gegen ihn in feindlicher Absicht, um ihn zu schaden, anrücken; ihn anfallen: Den Feind muthig a.; Die Festung a.; Als Räuber die Reisenden auf offner Straße a.; Die Hunde greifen den Eber an; Einen mit Worten a.; Einen auf, bei der schwachen Seite, im Rücken, hinterrücks a., Einen an, bei der Ehre, im Punkt der Ehre a.; zuw. von mehr oder minder personif. Sachen: Das ein rauschendes Wasser, auf irgend eine Stelle sich hinwerfend, das lockere Erdreich gewaltig angegriffen, fortgerissen ꝛc. G. 19, 183; Kant 9, 15. — Veralt. hatt. e=g. (s. a): Das Feuer griff sogar die Kirche an. Abelung; Von einer Krankheit angegriffen werden (s. d). Ders. — Auch hier zuw. ohne Obj.: Der Feind griff ungestum an; Der a-de Theil und wortspielend: Der Knecht | greift nicht gern an zum Gefecht. | Andres als den Melkkübel | anzugreifen, steht ihm übel. Rückert Morg. 1, 132. — f) dichterisch: Ein Pferd von dunkler Farbe greift viel feuriger | den Boden an. G. 13, 391, vgl. Aus=g. und Griff 5b. — g) Bergb. (s. b): Einen neuen Stollen höher a., anlegen. — 2) refl.: aufs äußerste sich anstrengen; alle Kräfte aufbieten; alles nur Mögliche, sein Bestes thun (vgl. 1c): Sie konnte | fast nicht reden, doch griff sie sich an und sagte mit Schmerzen. G. 5, 192; Wollten sich sehen lassen, thäten sich a. über Vermögen. Sch. 327b ꝛc. — Auf=: 1) tr.: das im Wege Liegende oder Entgegenkommende, sich Einem Darbietende aufnehmen, ergreifen, auffangen: Ein Schriftsteller nimmt den fallengelaßnen Faden an bestimmter Stelle wieder auf; Was wir oben von der Lehre des Roger Bacon mitgetheilt, die wir bei ihm aufgegriffen haben, weil sie uns da zunächst im Wege lag. G. 39, 151; 19; Ein schwedischer Transport ... Den griffen die Kroaten mir noch auf. Sch. 331a; Der Nachtwächter hat Sie aufgegriffen, die Schildwache hat Sie abgeliefert. Brentano 5, 259. — Auch zuw. ohne Obj.: Da greif ich muthig auf, es wird | die Kehle zum Gewehr. G. 2, 174. — 2) intr., s. 1: weidm.: Der Leithund greift scharf auf, hat die Nase dicht auf der Fährte, zeichnet. — Aus=: 1) intr. [2a]: Platz greifend sich ausstrecken, sich ausdehnen: In gerader Linie wird der Fuß hinten a. Engel 7, 190; Dieser weit a-de Wanderer [Marko Polo]. G. 4, 286; Weit a-de Werke. 27, 250; Die weit a-de Schwarzpappel. Eschenb. Th. 41 ꝛc., namentl. von Pferden: ausschreiten: Gab dem Pferde die Sporen, daß es wild ausgriff. Hermann Unst. 2, 312 ꝛc. — 2) tr.: a) greifend auswählen: Ich wußte wohl, wen ich mir zum Fürsprecher ausgriffe, aus Allen dich! G. 18, 99. — b) Wenn sie gern jedes Huhn a. [betasten], ob's bald ein Ei legen will. Auerbach Ges. 33. — c) durch vieles Angreifen auswelken, aushöhlen ꝛc.: Ausgegriffne Thürklinke. — Be=: 1) tr.: a) meist veralt.: greifend berühren, befühlen, betasten. 1. Mos. 27, 12 ff.; Hes. 23, 3 ff.; Unbegriffne Jungfer. Mühlpforth 2, 18 ꝛc. — So noch: Hühner b., ausg. (s. d. 2b); Fleischer b. das Vieh; B. (d) Sie das nicht? Sie haben Recht, da ist Nichts zu b., lauter eingebildete Reichthümer. L. 12, 150. — b) veralt.: e=g.: Einen bei der Hand b. Scheidenreißer 9b; Wann zu beide Enden begriffen hättest. Jünglräf 1, 297 ꝛc., auch: ertappen: Dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch. Joh. 8, 4 u. ö.; vgl.: Hatte mich die Nacht schon begriffen [übereilt]. Verschiedne 164 ꝛc. — c) umspannen, umfassen, einschließen: Wer begreifet die Erde mit einem Dreiling? Jes. 11, 12; Ein Maß von 30 Ellen mochte es umher b. 2. Chr. 4, 2; Alles, was darin begriffen ist, entwickeln. G. 39, 312; 79 ꝛc. — Verstärkt: Weil ich in dir, der ist, bin ewig inbegriffen. Rückert W. 2, 72, Den Handlungskontrakt, in den Bibelthal jetzt ein begriffen wurde. Jacobi 5, 7; Das kostet, die Spesen mit=ein begriffen, hundert Thaler ꝛc. — Ferner: Sie begriffen so viele und mühsame Arbeiten unter Dem, was sie ihre Pflicht nannten. W. 7, 114 [darunter zusammenfassen]; Derjenige, so zuerst das Frauenzimmer unter dem Namen des schönen Geschlechts begriffen hat. Kant Sch. 48 ꝛc. — Veralt. auch = in Worten, in Schriften verfassen, ausdrücken: Das hat Hugo wollen kurz b., da er sagt ꝛc. Luther 6, 383a; 5, 17a; Jünglräf 1, 212 u. ö., s. Begriff 3. — d) namentl. oft übertr.: Etwas geistig fassen, einsehn, in seinen Gründen erkennen (s. Begriff 4): Solches Erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht b. Ps. 139, 6; Die Eigenschaften eines Dinges darlegen, sie auseinanderlegen, das heißt, ein Ding b. Burmeister gB. 1, 176; B. heißt ein Denken an ein andres anknüpfen, das erstere vermittelst des letzteren denken. Fichte 1, 182; Zu kurzsichtig, mein Ganzes auszureichen; zu kleingeistisch, mein Großes zu b. Sch. 102b; Was er Glauben nennt, ist .. mit einem Worte nicht B., sondern Erg. Dessen, was nicht begriffen werden kann noch soll. W. 18, 285; Ich verstehe dich sehr wohl [weiß, was du willst], aber ich begreife dich nicht [das Warum]; Wir b., daß ꝛc.; auch ohne Obj.: Leicht, schwer b.; Anders, | begreif ich wohl, als sonst in Menschenköpfen | malt sich in diesem Kopf die Welt. Sch. — e) In einem Thun oder Zustand begriffen sein, zur Zeit, gleichsam als ein davon Ergriffner, mitten darin sein: In voller Thätigkeit, im Werden, im Wachsthum, in der Auflösung, Zerstörung, im Aufbau, in (über) einer Arbeit, im vollen Marsch, auf dem Marsch, auf dem Rückweg begriffen sein ꝛc.; Hier war der hohe Schwung, den Phänias zu nehmen | begriffen war, gehemmt. W. 3, 21, s. 2d und Begriff 1. — 2) refl.: a) mundartl.: sich an Etwas greifend festhalten, um nicht zu fallen: Daß .. er, an den Zweigen sich b-d, wie Absalom eine Zeit baumelte. Mörch Husar. 100. — b) sich fassen, sich sammeln, zu sich selbst kommen: Hier begriff er sich noch, riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu sich und ging davon. Engel 12, 257. — c) (s. 1d): Etwas begreift sich [ist zu begreifen] leicht, schwer, kaum ꝛc.; So begreift sich die Geschichte der Farbenlehre. G. 39, 10; Läßt sich leicht b., daß ꝛc. Lichtenberg 4, 270 u. ö. — d) veralt. (s. 1e): Sich mit Etwas b. Luther Br. 5, 358 = sich damit beschäftigen (vgl. sich befassen). — Dürch=: intr. (haben): hindurchg., z. B. durch eine Öffnung; auch: so verfahren, daß man durchdringt, kräftig und entschieden, nicht oberflächlich ꝛc.: Er greift durch den gleißnerischen Anfur durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. Musäus Pb. 2, 207; Es soll Etwas geschehen, was ihm [dem Schicksal] recht ist, uns nicht recht scheint und so greift es zuletzt durch. G. 15, 275; In d-der Rührung. 18, 276; D-de Maßregeln ꝛc. — Ein=: intr.: 1) [2d]: Das Getriebe, darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, treibende Räder e. Chamisso 4, 296; Mit Rücksicht wär es weise, | mit überlegtem Rathschluß einzugreifen. 77; In eine Unternehmung e. G. 17, 271, In den Plane. 19, 97; 33, 42; Spangen ..., e-d mit schön gebogenen Häkchen. V. Od. 18, 294. — Seiten = ins Wort fallen, z. B. Doppelleb. 1, 515 ꝛc. — 2) [2d] Einem, z. B.: Dem Henker (Aleinger D. 155) e., ins Amt; Der Erben Augenschein greift an der Majestät dem blauen Bogen ein. Aculeus, und dazu: Zur „Einem in Etwas e." sagen wir itzt weit matter: Einem in Etwas Eingriff thun. L. 8, 285, vgl.: Des Jenon's Schulgeschwätze | schreibt uns nicht vor Gesetze, | greift der Natur nicht ein. Doch (Müller Bibl. 5, 151), vgl. vorg. — 3) weidm., vom Hirsch: die Fährte deutlich eindrücken. — Er=: tr.: [1] mit einem Griff fassen (s. d. 4; 6) und halten, eig. u. übertr.: 1) mit persönl. Subj.: a) Etwas mit den Händen, Klauen e., Den Hammer beim Stiel, Einen beim Schopf e.; Einen auf frischer That, über der That e. ꝛc. — Auch: Ich kann's vom hohen Thurmgeschoß | mit Blicken nicht e. G. 1, 151; Etwas mit dem Geist, geistig e., s. berg. 2d; Hoffe Niemand solche Güter, | wer sie will, ergreife sie. G. 10, 285, Viele Dinge sind's, | die wir mit Heftigkeit e. sollen; | doch andre können nur durch Mäßigung .. unser eigen werden. 13, 136; 139; 167. Sie hielten einander umfaßt. Wer das Andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen. 15, 104; Dies Alles weiß der Künstler zu e. 18, 276; Er ergriff sie in seine Arme. Stilling 3, 134; Oft anstreifend an den Humor, aber ihn niemals e-d. Lisa DBl. 2, 148, Die Zeder außer, oder ergriff. V. Od. 2, 255 ꝛc. — Ungw. (vgl. 2e u. e): Schnell ergreift sie wieder Herz. Stolberg 80. — Eig. bei Stoffwörtern auch zuw. mit partitivem Genit. statt des Obj.: Mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes e-d. V. Il. 18, 23. — b) Etwas e., zu dem sich Darbietenden oder Dargebotnen sich entschließen, Dies wählen, nehmen, benutzen: Den Degen e., sich zum Kampf entschließen; Soldat werden; Die Feder e., sich zum Schreiben anschicken; Die Zügel e., die Leitung übernehmen ꝛc.; Die Gelegenheit, den rechten Augenblick, einen Vorschlag, ein Mittel e. ꝛc.; Die Flucht e., fliehn; Besitz von Etwas e. [nehmen]. — 2) mit unpers., mehr oder minder personif. Subj., nicht nur: Wie Uebelthäter weise Macht [die weise mächtige Obrigkeit ꝛc.] sogleich ergreift. G. 10, 288; Da ergriff | ihn mein Gemüth [ich] und wird ihn ewig halten. 13, 165, sondern von allem gewaltig auf Einen Eindringenden, ihn überfallenden, sich seiner Bemächtigenden, ihn Beherrschenden ꝛc., z. B.: a) Der Tag (1. Chr. 5, 4), der Reigen (1. Kön. 18, 44) ergreift [übereilt] Einen. — b) von verheerenden, gewaltigen Elementen ꝛc.: Wind und Ströme, Donner und Hagel .. e., verabteilend, Einen um den Andern. G. 2, 68; Feuer, die Flammen e. das Dach; Die zwei Bäche ..., e-d und ergriffen mit gleicher Kraft, vereint in einen majestätischen Strom. Hölderlin H. 1, 43; Wie zwo Flammen sich [einander] e. Sch. 1a ꝛc. — c) Schlummer (G. 10, 269), ein Traum (Sch. 77a), Krankheiten, der Tod ergreift Einen. — d) Etwas, Leidenschaften, Gefühle, Empfindungen ꝛc. e. den Geist, das Herz; Einen; Liebe (der Liebesgott, Amor) ergriff ihn, vgl.: Von ihrem Gott ergriffen [begeistert], | hub sich jetzt die Seherin. Sch. 54a; Wir e. keine Idee, sondern die Idee ergreift uns. Heine Sal. 1, VIII ꝛc.; Mich ergreift .. himmlisches Behagen. G. 1, 89; Was kann dich .. so e.? [bewegen]. 11, 48; Den die Wuth ergriffen hat. 13, 148, Das natürlich Rührende ..., das uns nicht schmerzlich und jammervoll, sondern .. anmuthig ergreift. 32, 285; Ein Schriftsteller [pers. = ein Werk] mußte sie sogleich auf der ersten Seite e. Gutzkow R. 6, 171; Von Zorn ergriffen. Diak. 87; Namenloser Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 277 ꝛc. — e) so im Part. als Ew.: Die e-ste Scene, Ugon wurde ergrimmer [bewegter, gerührter]. Gutzkow R. 5, 523 ꝛc. und in Zssg.: Herz=e-der Anblick, Furcht=ergriffen. Birchfeiffer Rel. 13, 25; Schmerz=ergriffen. G. 15, 300 ꝛc. und dazu: Die Ergriffenheit, das Ergriffen=Sein, z. B. Ullrich Nat. Zeit. 12, 231.

Anm. Veralt., mundartl. = berg. Hiob 23, 9; An der Kunst lernen sie täglich und können's nicht e. Luther 5, 529a ꝛc. — Diese Größe e. [erlangen]. Eppendorf 46 u. ö. m.

Fehl=: intr.: falsch greifen, an die falsche Stelle hin greifen, sich irren, sich versehn: Armuth greifet nicht fehl (Sprchw.); Diesmal hat Uriel gewaltig fehlgegriffen. G. 10, 37; 184 ꝛc. — Her=, Hin=ꝛc.: In der linken, die um die Fackel herabgreift. L. 8, 218; Nicht aus der Luft herabgegriffen [1a]. Lavater 1, 80. — Langsam die halsbrecherische Treppe sich hinabgreifend [tastend hinabgehend]. Wilhomm Banko 1, 289; Greift er | hinauf getreuen Muthes in den Himmel. Sch. 530a. — Über die Zeit hinausgegriffen, von der hier die Rede sein kann. G. 22, 149; Die Berge, die weit in die ebene Schweiz hinaus=g. [3a]. Kopf A. 2, 3, — In das Geld hinein=g. G. 19, 291; Greift nur hinein ins volle Menschenleben. 11, 9 ꝛc. — Hinter=: tr.: (veralt.) hintergehn, betrügen. Stumpf 531b. — Miß=(- - -), intr.: fehlg.: Die mißgegriffenen Regeln der Sprachmeister. Grimm Gram. 1, X, Mißgriffene und thörichte Mittel. Keller gH. 4, 93. — Über=: intr.: [2a] sich über Etwas hinaus erstrecken: Ein ü-des Dach. G. 20, 244; In ein fremdes Gebiet, Amt ꝛc. ü. —

Digitized by Google

I. Úm-: intr.: [2a] sich weit umher erstrecken, ausdehnen, um sich greifen [2g]; durch? die Hoffnung läßt sie nicht um-g. Lz. 113a. Nam. im Partic.: Weit u-ter Blick, Geist, Talent. G. 4, 241; 39, 319; 31, 70; Die kühn | u-de Gemüthsart zu verbergen. Sch. 366b ꝛc., vgl.: Er greife mit all seinen Fertigkeiten so weit umher, als er zu reichen fähig ist. G. 18, 78 ꝛc. — II. Um-: tr.: umspannen, umfassen: Umgriff damit Himmel und Erde. Heinse A. 2, 89; Die Säulen um-g. Sch. 34a; Hände, deren Krallen die Welt zu um-g. schienen. Deutsches Leg. 1, 245 ꝛc. — I. Únter-: intr.: unter Etwas greifen, z. B. um es zu heben. — II. Unter-: tr.: Einen unter-g., von unten fassen, beim Ringen. Joh. M. 155. — Ver-: tr. und refl.: 1) fälsch, fehl greifen: a) tr.: Nicht möglich, eine Rolle unverantwortlicher zu v. Devrient 3, 301; Der Lautner ..., der ewig dieselbige Saite vergreifet. V. H. 2, 380; Darum durfte denn der Ton nicht völlig vergriffen .. sein. Engel 8, 167. — b) häufiger refl.: Ergreift er den rechten Gegenstand, so ꝛc. ..; vergreift er sich aber auch einmal, so ist nicht Viel verloren. G. 32, 292; Der Verfasser hat sich bei der Wahl .. sehr vergriffen. 160; 31, 272; Das Weib wollte die Natur zu ihrem Meisterstücke machen, aber sie vergriff sich im Thone, sie nahm ihn zu fein. f. Gal. 5, 7 u. v. — c) Sich an Etwas, an Einem v., nicht von einem versehentlichen Thun, sondern von einem, das ungehörig, unrecht, sündhaft ist: Sich an fremdem Eigenthum v., es sich ohne Recht zueignen; Jos. 7, 1; Weder ein Harem anzulegen, noch sich an einer Sklavin zu v. [sie als Nebenfrau halten]. Kinkel G. 193 ꝛc. — Sich an Einem thätlich (mit Schlägen) oder mit Worten v., sich gegen ihn vergehn; Wer sich an einem Mann vergreift und giebt ihm eine Ohrfeige. Hebel 3, 127; 1. Mos. 37, 27 ꝛc.; Sich an Gott, an dem Namen Gottes v. 2. Chr. 26, 16; Spr. 30, 9 ꝛc. = sündigen. Bibl. auch ohne „an“: 3. Mos. 5, 15; Dtr. 13, 26; 23, 7; Neh. 1, 8 ꝛc. und so: Die Vergreifung. Ezr. 9, 4; 10, 6 = das Vergehn, die Sünde; Unvergreiflich: nicht als Vergehn angerechnet. Weidner 166 ꝛc. (veralt.). — d) Sich (Dativ) die Hand v.: Sich (Accus.) v., durch einen falschen Griff die Hand verrenken, verletzen. — 2) tr.: Eine Waare v., als Käufer sich darum reißen, namentl. oft passiv: Die Waare, das Buch, die Auflage ist vergriffen, es ist Nichts mehr davon auf dem Lager ꝛc., z. B. Platen 2, 89, und refl.: Die Waare, das Buch hat sich vergriffen. — 3) tr., zuw. statt ab-g. 1: Als du .. aus dem vergriffnen Büchelchen | Gebete lasest. G. 11, 166. — Vor-: intr.: 1) zeitl.: Etwas vorwegnehmen, anticipieren: Um den Eindruck .. mitzutheilen, muß ich hier mit der Schilderung meines Geburtsortes v. G. 20, 14, oft mit Dat.: Einem zuvorkommen: Der allgemeine Beifall hat uns hierin schon vorgegriffen. 32, 283; Der nur verdient geheimnißvolle Weihe, .. der ihr durch Ahnung vorzugreifen weiß. 13, 283. — Oft mit dem Nebenbegriff des Unbefugten: Einem v. Das thun, was diesem gebührt, zukommt: Dem Teufel (Klinger 3, 79), dem Schicksal (Platen 4, 295) v. ꝛc. — 2) örtl. [2a]: nach vorn hin strecken: Auf dem linken Fuß ruhend und mit dem rechten v-d [s. aus-g.]. Engel 7, 148; Arme, mit denen Großbritannien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — Weidm.: Den Leithund v. [vorschlagen, ihn die verlorne Fährte wiedersuchen] lassen, Mit oder ohne Leithund v., verschlagen, versuchen; Der Hirsch hat vorgegriffen, sich übereilt (s. d. 1). — Zer-: tr.: durch Greifen entzwei machen: Ganz zergriffen und zerlesen [das Buch]. Arndt Ver. 65 ꝛc. — Bäcker.: Den Teig z., anknetpen, zerdrücken, klein und fein machen. — Zu-: intr.: nach Etwas greifen, zulangen: Wollt ihr Reichthum? Zugegriffen' G. 10, 285, Das Z. ist doch der natürlichste Trieb der Menschheit; greifen die Kinder nicht nach Allem? 14, 103; 159; Er muß z., es zu fassen. 8, 183. — Schiff.: Der Anker greift zu, greift nach dem Kentern in den Grund ꝛc. — Zurück-: [Daß sie] den ausschließlichen Geschmack an der nordischen Poesie .. aufgaben und nach dem klassischen Alterthum zurückgriffen [sich rückwärts wendend griffen]. Germania Lit. 5, 75 ꝛc.

Greifer, m., -s; uv.: 1) greifende Person, s. namentl. Zsftzg. von Greifen, z. B.: Der An-G. Barmeister gB. 2, 309, Sch. 652b u. ö., auch: Die An-G-in; Beispergreifer. Luk. Gemb. 5, 5 ꝛc. — 2) ein greifendes Werkzeug, z. B. der Packknechte. Rank Haus 152; G. an Schnellwressen zum Festhalten des Papiers. Karmarsch 3, 157.

Greifig, a: 1) greifend, fest anpackend: Scharfe Zähne und g-e Klauen. — 2) Forstw.: griffig, mit einem Griff zu umspannen, und so Zsftzg.: Ein-, zweig-e Bäume. — 3) wonach leicht gegriffen wird, s. Greifisch und Zsftzg.

Anm. Veralt. Eines Dinges be-g., begreiflich, es begreifend, fassend, dessen fähig. Luther 1, 38a u. b; 22b ꝛc.

Greifisch, a.: greifig 1 und 3: G-e, An-g-e Leute, Spitzbuben. — G-e, An-g-e (Böttiger Sab. 103; Immermann M. 1, 273) Waare. — Schiff.: G-e, vor-g-e Fracht, da wo viele Güter zu laden sind, im Gsftz. der schlaffen Fracht (plattd. greepsch).

Greiflich, a. (-heit, f.; -en): sich leicht greifen lassend, nam.: was sich mit Händen greifen [s. d. 1b] läßt, s. Hand-g. und Greifbar: Die nächsten sachlichen Ursachen sind g. und eben deßhalb am be-g-sten. G. 3, 283; Sichtbar und g. 39, 133; 7, 279, 12, 153; 31, 33; 40, 49; Immermann M. 1, 394; 2, 239; Deutlich und g. Luther 6, 6b; G-e Lügen. 26b; 350b; 351b, Das g-e Gefühl. Rückert W. 4, 301; Körperlich und g. Eich. N. 7, 225; Nr. 3, 226; Ner. 1, 45 ꝛc. — Im Gsftz.: Von zwei empfindbaren, aber un-g-en Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109 ꝛc.

Zsftzg. z. B.: Án-: angreifisch; seltner: angreifend. Gotthelf U. 2, 311. — Augen-: vgl. Hand-g.: Er war mir a. ähnlich. Hippel Leb. 2, 412. — Be-: Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine übersinnliche Gleichnißrede b. zu machen. G. 39, 154; Mit sehr b-en [handgreiflichen] Späßen. 16, 104; B-erweise ꝛc. — In Rücksicht auf Leichtigkeit und B-keit. 3 4b9b; An der Grenze aller B-keit stehen. Fichte 4, 181; auch: Diese B-keit [handgreifliche Thatsache]. Acker LvS. 197. — Die un-b. hohen Werke. G. 11, 13; Un-b. schnelle, edv. ꝛc. — Diese Unermeßlichkeit und Un-b-keit. W. 29, 148; Auf immer neue Un-b-keiten [unbegreifliche Dinge] stoßen. Burmeister Sch. 567, s. Greifig, Anm. — Er-: Kaum dem Geist, am wenigsten aber dem Gemüth e. G. 33, 166. — Hände-: Eine sehr b-e Moral. Brepsen A. 3, 15; H. [offenbar] abgeschrieben. f. 11, 527 ꝛc.; auch aktiv: H. werden, mit den Händen greifen, nam. von obscönem Tasten; Anständige Mädchen dulden solche H-keiten nicht ꝛc. — Ver-: s. Vergreifen 1c. — Vor-: gewöhnl. Un-v-, unmaßgeblich, ohne Andern damit vorgreifen zu wollen: Un-v-e Beantwortung. Möser Ph. 1, 57; Mit einer einschläfernden Unmaßgeblichkeit und feigen Un-v-keit. Lichtenberg 1, 250 ꝛc.

Greifung, f.; -en: das Greifen, üblich nur in einigen Zsftzg., vgl. Griff, z. B.: Die An-G. [das Angreifen] des Kapitals. Zur Erklärung und Be-G. des andern. Kant Kr. d. Urth. XXXIV; Die Er-G. des Diebes; Besitzergreifung. Möser Ph. 2, 268 u. ä. m.

Greim: s. Gries, Anm.

Greinen, intr. (haben): widerlich weinen, flennen, von kleinen Kindern oder wie diese, in solch weinerlichem Ton sprechen: Es ist nicht Lachen, ist nicht Weinen | .. es ist ein Mittelding von Beiden und heißt G. Boggesen 4, 81; Ausgescholten wird er und er greinet beinahe. Böras 1, 57; Chamiso 1, 297; Wo die junge Freiheit in der Wiege greinte. Heine B. 205; Viel von Liebe und Glaube g. 226; Die alte [Tone] Weise | die .. so elegisch greint. Rom. 223; 265; Seine Stimme .. ins G-de überschlagend. Verm. 1, 239; G. über die Siege des Scipio, weil sie sie exponieren mußten. Sch. 106b ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. auch Tonw., von Thierstimmen, z. B.: Wie die Säu g. Frank Lästt. 2a — grunzen, quarren, knurren, selbst: wiehern, s. Graf 4, 325; Denecke 1, 576a; Frisch 1, 370c; Schm. 2, 111; Weinhold 30a ꝛc.; dann auch von Menschen = brummen, murren, zanken ꝛc.: Ein g-der Pedant. Lindgeff 1, 61; Wann unser Feind | todt, wurd und greint. Waldis Ps. 124, 1 ꝛc. Ferner nam. plattd. grinen: mit verzerrtem Gesicht widerlich lachen, s. Grinsen. — Vgl. Granne. Anm.; griech. γρῦ, γρύζω, lat. grunnio, zunächst vom Grunzen (s. d.) der Schweine, ferner engl. to grin, von Hund und Wolf (z. B. bei Shakespeare Ven. 77), wobei der Mund breitgezogen und verzerrt wird, so daß die Zähne hervortreten, wie bei dem „grinsenden“ (s. o.) Lachen. — Veralt., mundartl. mit starker Biegung: Gegrennt und gegrinnen. Rückert 2, 49; Impf.: Grinn. — Dazu: Das Gegreine. Fischgrad 1, 110; Scherr Gr. 2, 254 ꝛc.; Der Greiner: murrisch-zänkische Person: Du alter Greiner und Thor(e)! Schadewachter 7a; Logau 1622; Könnt die Greiner nicht zum Lachen bringen. Spindler Stadt 1, 24; Eberhard der Greiner ꝛc. — Der Greinling: s. Grunting (4).

Zsftzg. z. B.: Án-: tr.: Zuweilen schmeichelt sie, doch bald .. grient [Anm.] sie dich an. Uechtr 1, 108; Sie grienten und an .., lächerten. Arnim Nachgel. 255. — Be-: tr. — Vor-: Die alten rostigen Wetterfahnen greinen nur was vor. Brinne 1, 206 ꝛc.

I. Greis, a.: 1) grau, nam. von der Farbe der Haare im höchsten Alter und danach überh. — alt: Die Haare werden erst grau, dann g. (vgl. Begrauen). Logau 785; Krank am Geist und g. am Leib. Uechtritz 245; Mit jungem Sinn, wenn auch an Jahren g. Wagners Waldm. 43, In der Ruine dort, die g. | hinrauert. 65; Der Winter grau und g. Schmid 989; Sein Bart war g. Schlegel Haml. 1, 2; Gemischt war sein Haar mit einer g-en Farbe. Simrock N. 1672; Den alt-g-en Mann. 466; Wie g. auch war der Alte. Gutz. 310; G-e Jahr' entlang. Uhland 411 ꝛc. — Mit silber-g-en Haaren. Arnstein Kol. 9, 19 ꝛc. — 2) auch substant.: der Alte, der Greis: Da sah ich einen G-en vor mir liegen. Chamiso 4, 154; Der G-e. 54; 109; Ein würdiger G-e. 76; Des G-en Gabe. 6, 245 ꝛc.; Den G-en zu trösten. Gessner 2, 74; Mich G-en. G. 2, 54; Die Alten und die G-en. 10, 256; Des G-en Aug. 304; Dem schwachen Arm | des G-en. Sch. 437a; Des G-en Wange. Uhland 200; Uechtr Leb. 29; Rückert Werg. 1, 108; Schwab 469; Waldau N. 3, 114.

Anm. Ahd., mhd. gris(e), frz. gris, plattd. gris, von der grauen Farbe überhaupt, z. B.: Einige Stücken Linnen in der Haushaltung gemacht und einige greis zugekauft, welche sie hernach daselbst bleichen ließ. Möser Ph. 1, 126; vgl.: Wir essen gern frisch Brot, das griese und schimmlichte Brot werfen wir vor die Säue. Weidner 318 (vgl. Grau I. 9). — S. auch Griesmehl ꝛc. und I. Graus, Anm.

II. Greis, m., -es; -e; -in-: ein Greiser (s. I. 2): Silberhärtige G-e. Platen 4, 284; Der Jüngling und der G. am Stabe. Sch. 71b ꝛc. — Dazu weibl.: Die alte treue Greisin. Hebel 3, 328; Pallas nimmt der Greisin Gestalt. V. Od. 1, 312 ꝛc.

Anm. Ungewöhnlich: Den lebensmüden Greisart. Arndt 435.

Zsftzg. vgl. Alt 10b, z. B.: Der Jubel-G. [der ein Jubelfest feiert]: Der Jugend-G. [der jugendliche]; Der grimmige Löwen-G. [der löwenstarke G.]. Rückert Kos. 95a, Der untrügliche Meer-G. v. Od. 4, 401; Der Ur-G. Tiedge. G. 33, 44 ꝛc., nam. auch: Bäld-: eine Pflanze, Senecio, mit grauem, haarigem Samen.

III. Greis: s. Greiß.

I. Greisen, m., -s; 0: Bergb.: Auch zählt man das vom erzgebirgischen Bergmann S. genannte Gestein zum Granit, welches ... aus grauen Quarzkörnern und kleinen Blättchen von Elithonglimmer besteht. Oken 1, 486.

II. Greisen, intr. (haben): greis (grau und alt) werden: So frisch blüht sein Alter wie g-der Wein (s. Grau I. 4). Arndt 283: Blühenden Männern und g-den. Rückert N. 138; Er greiset, ehe er weiset [wird eher alt als klug]. Schmid 1118a; Anakreon, du greisest. Stolberg 156; Was in Jugend prangt, muß g. Lichtenring (Matthisson A. 1, 131); Die Zeit .. blühet, altert, greiset | und wird Vergessenheit. V. 3, 114; Sh. 3, 176 ꝛc.

Zsftzg. vgl. die von Grauen I., z. B.: Án-. — Be-. — Er-: So wolltest du uns binden Tod und Alter, | daß wir nicht sterben und auch nicht e. Rückert 1, 105; Da waren schon die Knaben, wie jetzt Ergreifte sind. Simrock Nib. 1736 ꝛc.

Greisen-haft, a.: nach Art der Greise: G-e Ohnmacht. Heine Lut. 1, 261; G-e Furcht. 299; Im Antlitz eine G-igkeit. Verm. 1, 295; G. unmännliche Verdrossenheit. Prut Moch. 92; Indem jene g-en Alten selbst von der Entführten jünglingshaft-unbesonnen erregt werden. Schubert G. 2, 223. — -heit, f.; 0: Greisenhaftigkeit: So schien uns jenes Buch alle die rechte Quintessenz der G., unschmackhaft, ja abgeschmackt. G. 22, 52, vgl. Greisheit, das Greis-sein. Campe. — -thum, n., -(e)s; 0: das Greisenalter: Trat er an die Schwelle eines langweiligen,

Digitized by Google

frivolen, verachteten G–n. Anger Biogr. 74. — Das dürre Greisthum. v. H. 1. 122; Greisthum ist hilflos. Sh. 3, 215 ꝛc.

Greiß, m., –es; –en: eine aus Glimmer und Quarz gleichförmig gemischte Steinart. G. 40, 203; 206.

Anm. Nach Jablonsky bez. Graus (s. d.) eine graue oft silberhaltige Bergart, Blaime (s. d. und Mulm); vgl. ferner Greisen I, Grens, taube, leere Erzerde.

Greißen, tr.: Bergb.: spalten, s. Reißen.

Gréling, m., n., –(e)s; –e: Schiff.: ein kabelweis geschlagnes, nicht über 11 Zoll dickes Tau.

Anm. Frz. grelin: die zweite Hälfte ist leine, Liene, vgl. Marlien oder Marling ꝛc.

Gréll, a.: eindringend und scharf (schneidend, schreiend) in den Sinn des Gehörs oder des Gesichts fallend: 1) von Tönen: schrill, durchdringend und erschütternd: G–en Schrei die Möve fliegt. Freiligrath 1, 97; Schreit unbändig g. G. 12, 226; Schallt . . g. und scharf satanisch. 256, Die mit lebhaften und g–en Stimmen verschiedene artige Lieder vortrugen. 16, 107, 6, 150, Ein g–er Pfiff. Gutzkow R. 5, 320; 4, 177; Ein g–er Trompetenton. Hermann Unst. 2, 337; Der furien Singsang, so schrill und g. Henne Verm. 1, 128; Lut. 2, 83, Lied. 25, Den g–en Ton ein wenig sanfter zu halten. L. 10, 49 ꝛc. — 2) von Dem, was scharf ins Gesicht fällt: a) G–e Augen ꝛc. lebhaft und munter, von funkelndem Glanz; Ein Adlerauge . . ist so g., | so schön, so feurig nicht. Schlegel Sh. 1, 122; Du siehst aus den Augen so g., als deutest du heimlich | Schalkstreich. v. 1, 138; Der Vollmond tuckt so g. | aus den krausen Wolken. 3, 103. — b) G–es Feuer, g–er Schein ꝛc. von lebhaftem, stark blendendem Glanz; Woher die Gluth, die flücht'ge, g–e, | die jener Wolke Schwarz umflicht? Freiligrath 1, 9, G. und glüh. Farb. 109; Der g–e Widerschein von mehrern hundert Fackeln. Fraisfeld Leg. 1, 139; Vieler Fackeln g–er Schein. W. 12, 88 ꝛc. — c) G–e Farben, übermäßig lebhaft hervortretende, scharf von einander abstechende, schreiende Farben: Den Geschmack an g–er, das stumpfe Auge gewaltsam reizender Farbe. Fichte 8, 287; Bunte Kleckse, die gegen einander losstürmten, eine Emeute von g–en Farben. Heine Sal. 1, 47; Die g.-blauen Leisten. Waldau N. 2, 23; Ein g–es Tuch. 2, 141 ꝛc. — 3) übertr. (s. nam. 2c): scharf hervortretend, schroff: G. abstechen. Heine Lut. 2, 46; Sh. 729b; G. entgegenleuchten. Waldau N. 2, 185, G. auf einander platzen. Gutzkow R. 2, 263; G–er Kontrast, Abstand; In das Nachtheilige und G–e hin zeichnen. Fichte 7, 329; Sie beschämte uns nach und nach durch ihre Geduld mit unserer g–en oberdeutschen Manier, sie lehrte uns Schonung. G. 22, 214 ꝛc. — Auch: Wo dich unklacket g–er Zorn [2b]. Rückert, vgl.: Vergrellen und Grollen. — 4) Hüttenw. (wohl anderen Stamms): G–es Roheisen, das den Übergang vom weißen zum grauen Roheisen bildet, zum Feilen, Bohren ꝛc. aber zu hart ist. Karmarsch 1, 606. So: Dick-, dünn-g–es Eisen, jenachdem es schwerer oder leichter in Fluß geräth.

Anm. S. Gröhlen, Grille, Groll und vgl. Dencke 1, 573b und das dort Angeführte. Das „G" gehört wohl nicht zum Stamm, vgl. platts. rall-og, grelles Auge. S. auch Krall (s. 6, 509). Schrill ꝛc.

Grellen, intr. (haben): grell tönen, grillen, schrillen: Rauher Schall | grellt ins Ohr. G. 2, 23; Ihr Geschrei thut Einem in den Ohren weh und grellet laut wie eine scharfe Pfeif. Stumpf 610a.

Anm. Veralt.: Daß ich den Pfeil zur Erde sah g. [tönend fallen?] Bertschingen 66.

Zssgg. s. d. von Grillen: Ver-: tr.: zornig machen (s. Grill 3 und Groll): Zu grell beleuchtet, macht es euch vergrellt. v. Sh. 2, 100, Vergrellte [zornfunkelnde] Augen ꝛc., s. Frisch 1, 371a; Brem. Wörterb. 2, 534.

Grellheit, f.; –en: das Grellsein; etwas Grelles: Die G. der Farben, des Blicks, des Tons ꝛc., In diesen Andeutungen . . erkennt man die . . Tendenzen der Romantiker in einer gewissen Vollständigkeit und G. Carinus Lit. 5, 609.

Grémpel ꝛc.: s. Grämpel.

***Grenadier** (frz.), m., –(e)s; –e: Kriegsk.: (ursprüngl. Granatenschleuderer) Kernsoldat zu Fuß.

Gréndel, m., –s; üv.: Riegel (dazu: Vergrendeln, tr.: verriegeln); seem.: G. der Luken ꝛc.: Schlagbaum (Zwingli 2, 23); Pflugbaum, auch Grindel z. B. Landw. Zeit. (1855) S. 955a; (1856) 565a ꝛc. Nhnf. Grengel.

Anm. S. Frisch 1, 371c, Schm. 2, 115, Stalder 1, 477. — Mundartl.: Grundel, Grundel, Murner Ul. 67, das aber auch das den Grund auflockernde Pflugeisen bezeichnet.

Grénis, n., –ses; –se: Bergb.: der achte Theil eines Kures.

Gréus-el, m., –s; üv.: Pflanzenname, Portulaca; bei Oken die Zunft der Zellen-Blumenpflanzen, dazu: Haut-, Knollen-, Quellen-, Stauden-, Strauch-G. — **-ing**, m., –s; –e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Clematis erecta; Potentilla anserina; Ranunculus flammula; Atragena.

Grénze, f.; –n; Grenz-: 1) das Äußerste eines sich Erstreckenden; Das, wo es aufhört, räumlich und unräumlich, und in jenem Fall auch das sichtbare Merkzeichen der Stelle, bis wieweit Etwas sich erstreckt und wo es aufhört, vgl. Mark, Scheide, Schranke: Die G–n eines Körpers, einer Fläche, eines Gebiets, eines Landes, der Stadt; Natürliche, künstliche G–n; Der Bach bildet, ist die G. zwischen unsern Gebieten. G–n [Grenzsteine] setzen; Die G–n verrücken; Die G–n begehn, beziehn ꝛc.; Die G–n des menschlichen Verstandes, unsrer Macht; Ein Ehrgeiz ohne G–n [grenzenlos, unendlich]; Es hat Alles seine G–n, Sich in seinen G–n halten, Die G–n des Anstandes überschreiten; Kleinigkeiten | außerhalb der G–n des Gesetzes. G. 4, 20; Nun sind wir schon wieder an der G. unsres Weges, da wo euch Menschen der Sinn überschnappt. 11, 196, Meine Dankbarkeit war ohne G–n. 25, 132, Ohne sich diese G–n zu einengenden Schranken werden zu lassen. Whumboldt 3, 342 (vgl. Mendelssohn 4, 1, 115); Der menschlichen Geduld sind ihre G–n gesteckt. Immermann M. 1, 36; Unzufriedigender! Nun so wisse, daß auch die Teufel ihre G–n haben. Klinger S. 74, Themis . . setzet selbst der G. Stein. Sh. 58a; Wir müssen vor Sonnenuntergang noch über den G–n [des Landes] sein. 131b, Es ist Gnade über alle G–n. 123a; Ohne G–n ist dein Glück. 57b; Es steht . . an der allerletzten G. des Möglichen. Lieb. DBl. 2, 122; Vernachlässigte Narcissen bis an die G. der Unhöflichkeit. W. 19, 176 ꝛc. — 2) zuw. das innerhalb der G–n liegende Gebiet: Die G–n erweitern; Wer seines Nächsten G. engert. 5. Mos. 27, 17; Sein Gerücht erscholl bald umher in die G. Galiläa. Mark. 1, 28; Sunden, die ihr in allen euren G–n begangen habt. Jer. 15, 13; Erfüllt, was ich erfüllen sollte, | in meinen G–n und Bereich. Chamisso 3, 63 ꝛc.

Anm. Gr. nhd., aus dem Slaw., z. B. russ. granitza von gran (Ecke), Granze. Lexer 894, Uff der Frontier oder Grenitz gegen Athiopia. Eppendorf 47 ꝛc. — Als Bstw. gw. Grenz-, so auch zuw. Grenzlos, G. 3, 64; v. Sh. 3, 573, doch meist: Grenzenlos; ungw.: Grenzscheide. Rückert Morg. 1, 192.

Zssgg. z. B.: Acker-, Feld-, Forst-, Dorf-, Stadt-, Landes)-, Haupt-, Militär- [s. Grenzer], Nord-, Ost-, Süd-, West-G.; So genau der Friede die Rechts-G–n beider Theile bestimmt. Sa. 883b ꝛc. Seltner (vgl. die Zssgg. von Grenzen) z. B.: Ans: das angrenzende Land: Die A. der paradiesischen Meeresbuchten. Arndt G. 24 ꝛc.

Grénzen: 1) intr. (haben): mit den Grenzen sich wohin erstrecken: Alle Provinzen dieses weit g den Reichs. W. 8, 152, nam.: An (mit) Etwas g., mit den Grenzen daran stoßen, von Räumlichem und Unräumlichem: Ans Meer g., Unsre Gärten g. an einander [g. zusammen]; Das grenzt ans Unglaubliche [ist fast unglaublich]; Sein Kummer grenzt an Verzweiflung, Das . . kein Elend an das meine grenze. Sa. 246a ꝛc.; Der König . . . | der nachbarlich an diese reichen Fluren grenzt. G. 6, 315; Der Minderfall grenzte dicht daneben [daran]. Gutzkow R. 1, 146; Zum Glücke g. wir ja mit ihnen [sind Nachbarn]. Klinger Teutsch. 273; Ewig jung . . . | grenzt sie mit [erstreckt sie sich bis an] Weltengrenze, | endet sie mit Ewigkeit. Kosegarten Ps. 2, 181, Morgenwärts grenzte sie mit der Grafschaft Pyrmberg. Musäus M. 3, 132, Soll der empfindungsvolle Humorist mit dem verstockten Kältling g.? Hp. 41, 171; [Die Glocke soll], die Nachbarn des Donners, schweben | und g. an die Sternenwelt. Sa. 40a, Rückzug, dessen Kühnheit und glücklicher Erfolg ans Romanhafte grenzt. 992a; Der auf der schönen Mitte steht, | wo Mensch und Engel traulich g. Lodge Ey. 1, 102; Heroische Tugenden g. mit heroischen Untugenden [zusammen]. Zinkgref 2, 61 ꝛc. Auch: Wir g. mit unsern Grundstücken [zusammen]. Goltz 1, 217, unsre Grundstücke g. an einander. — Ungw. aber: Oft grenzt die Lust, unwissend, an dem Leide. Hagedorn 1, 104. — Selten, wie ans-g., ohne Nennung des Woran: Die Kluft des g–en Waldes. v. Ov. 1, 153. — Im Partic. zssgzt.: Dies ocean-g-de Blachfeld. v. 3, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) als Grenze umgeben, bes., um-g.: Den keine Schranke grenzt noch engt. Kaiserperten Ps. 1, 35; Des Leman's, den die roh'gen Gletscher g. Werner Febr. 8. — b) durch eine Grenze scheiden, trennen, ab-g.; einer Sache Grenzen stecken: Grenzet es weit, das blutige Recht' Kl. Ov. 2, 82; Deutlicher gegrenzt ist der Magen gegen unten. Linck Schl. 26; Weiter . . als Erd' und Pfuhl und der gestirnte Bär | vom sammen [von einander] sind gegrenzt. Lobenstein Himm. 23. — c) Grenzung, gw. nur von den transit. Zssgg.

Zssgg. z. B.: Ab-: [2b]: Nach dem Maße des Schönen abgegrenzt. Guhrauer L. 1, 42; Die scharfe Ab- und Umgrenzung der Gattung. 2, 21 ꝛc. — An-: [1]: Deutschland und die a–den Länder, Die Linien des Äußersten von zwei einander entgegengesetzten Dingen scheinen nicht anzugrenzen, sondern sich in einander zu verlieren. Schubart 3, 192; Keine Tugend, welcher nicht durch irgend ein a–des Laster immer Schach geboten werden wäre. W. 9, 258 ꝛc. — Be-[2a und b]: mit Grenzen versehn und: die Grenzen von Etwas bilden, eig. und übertr., vgl. beschränken: Den Acker mit Furchen b.; Die Furchen b. den Acker; Ein kleiner Ring | begrenzt unser Leben. G. 2, 67; Wähle, was . . deinen Geist am wenigsten begrenzt. 13, 345, Ein hoher Anstand begrenzte das Ganze, ohne daß man irgend einen Zwang bemerkt hatte. 15, 84, Jedes Äußerste führt sie [die Kunst], die Alles begrenzt und bindet, zur Natur zurück. Sch. 319a; Als die Zufriedenheit ihres Herrn alle ihre Wünsche begrenzte. 960b, Ein Auge, das die Gegenwart begrenzt. 1030b ꝛc. — Dazu: Alle Begrenzungen zu durchbrechen. G. 27, 5 ꝛc. — Ferner das Partic. und dessen Ggfg.: An dem still-begrenzten Orte. 6, 115, An einem kleinen baum- und busch-begrenzten Flusse. 27, 121; Der unbegrenzte Sinn. 13, 140; Ans Meer . . mich zu führen, . . sich meines Blicks ins Unbegrenzte . . zu erfreun. 312; Unbegrenztes Vertrauen ꝛc., und dazu: Die Begrenztheit oder Unbegrenztheit der Welt in Zeit und Raum. Hegel Log. 289; Wenn dieser Anblick eine Unbegrenztheit böte. Laube Kön. 1, 100. Fichte 6, 455; Meißner St. 20 ꝛc. — Ein-[2a]: in Grenzen einschließen: In engen fast überall eingegrenzten Räumen. Harmarsch 3, 127; Die Seelensubstanz ist wesentlich in die Maschine des Organismus eingegrenzt. Vogt Köbl. 93; Spindler St. 1, 22 ꝛc. — Um-[2]: allseitig begrenzen: In einem großen, von rohen Mauern umgrenzten Saal. G. 39, 152; Als das Meer den Blick umgrenzte. 2, 6, Man umgrenze den Menschen, wie man wolle, so schaut er doch zuletzt in seiner Zeit umher. 15, 41, Scharf umgrenzte Begriffsbestimmungen. Guhrauer L. 1, 77, In seinem eng umgrenzten Leben. Lieb. N. 6, 16, Was sich selbst umgrenzet, | besitzt die Strahlen nicht, woven die Gottheit glänzet. W. 25, 15; 12, 227 ꝛc. — Dazu: Jegliches strebt aus sich und seiner gegebenen Umgrenzung heraus. Auerbach Sch. 21; Börne 5, 14 ꝛc. — Zusammen-[1]: Der Punkt, wo Geschichte und Sage z. B. 39, 57 ꝛc.

Grénzer, m., s; üv.: Grenzbewohner: Einfälle der schottischen G. [borderer]. Holt G. 2, 51, Die Wehrhaftgemachten bildeten unter dem Namen der G., περίοικοι, die Besatzung. Rühow gK. 95 ꝛc., nam. die Bewohner der sogenannten Militärgrenze, d. i. des von lauter Soldaten bewohnten Landstrichs längs der östreichisch-türkischen Grenze: Ein G. aus dem Banat. Hasländer Sold. 159.

Anm. Nhnf. Die Rheinländer sind die Grenzer der Deutschen gegen den mächtigen eroberungssüchtigen Westen. Frisi (Augsb. Ztg. 1844 Beil. 207a) ꝛc.

Grénzlich, a.: auf die Grenze bezüglich, sie bildend ꝛc.: Diese ur-g- en Gebirge. Jahn (Herrig 24, 433).

Grét, n., –(e)s; 0: Weber.: Bild: In das G. (Bild) wirken, mit mehr als 2 Schemeln. Adelung.

Anm. Bei Schm. 2, 100; In den Grad wirken, Grädeln und dazu: Der Grädel, Gewebe dieser Art u. s. w.

Grete, f.; –n: 1) häufiger weiblicher Taufname (verkürzt aus Margarethe), zuw. Bezeichnung jeder

Digitized by Google

jüngern Weibsperson, s. Schm. 2, 125; Warum stecken Sie sich zwischen Hanschen und Grethen? [das liebende Paar]. B. 4994a; Hans nimmt sein Grethen. Schlegel Sommern. 3, 2; Du bist ein wunderlich Gret, sagte die Base [zu Brenckl]. Goethe II. 1, 328; 332; 354. — So: Aschen- (s. Aschenbrödel, Anm.), Bauern-, Lauf-, Putz- (Gretel) ꝛc., vgl. Lise. — 2) übertr. z. B.: Birkengretchen und Karbatschenhänschen = Ruthe und Peitsche ꝛc.; ferner: Gretchen im Busch (Mörike N. 539), Gretel in (unter, hinter) der Stauden, wilder Schwarzkümmel, Nigella damascena (vgl.: Braut in Haaren); faule Grete, die stinkende Baumwanze; auch Name mehrerer Pflanzen: Anthusa; Anagallis arvensis; Sinm latifolia; Name einer Kanone. Arms H. 1, 2, 135, Schiff.: Gretchen (vom Deich): Kreuzbramsegel.

Anm. S. über „Hans (vgl. d.) und G." Jahn (Werke 24, 437 ff.), wo es u. A. heißt: Ursprüngl. bedeutet G. die weibl. Scham ꝛc.

Gretlen: s. Grätschen. — **Greuel** ꝛc. s. Gräuel. — **Greuper**: s. Graupe 2. — **Greus**: s. Greiß. — **Grichlich**: s. Kricklig.

Griebe, f.; -n: 1) Rückstand von ausgebratnem Fett, Talg, Pech ꝛc.: Mein Gebein sind dürre gebraten wie eine G. Luther 1, 35a (Ps. 102, 4); Gleichwie das Feuer ausgezehrt alles Feiste und macht ein dürre G—n, 36a; Daß du austrocknest wie ein Grieb. Hpdche 1, 338d. Man gelaßt . . Nierentalg, trennt das flüssige Fett von den rückständigen Grieben. Karmarsch 3, 454; Abfälle, z. B. die beim Pechsieden erfolgenden Pechgrieben. 2, 430; Gänse-, Schweine-G—n ꝛc. — 2) eine Art mit Zucker zugerichteter Arznei und Herzstärkung, Herz-, Kraft-G—n. Frisch 1, 472a; [Der Zuckerbacker macht] Kraft- und andere G—n, Torten ꝛc. Klare Cit. 2, 756.

Anm. Ahd. grimpo, mhd. griebe, s. Graven, das Gerösstete. S. Frisch; Schm. 2, 99; Dem. Wörterb. 2, 541 ꝛc.

Griebs, m., -es; -e: Abfall, namentl. das Kerngehäuse, Butzen, Kabuse des Obstes, und verächtliche Bezeichnung von schlechtem Obst. — Adams-G., Adamsapfel, d. i. der Kehlkopf: Meine G. an der Gurgel. Wenz Jf. 42 ꝛc.

Anm. Nhd. zu Grübe (s. d.); Apfelgrübs. Mathes. M. 4, 72, Krebs. Grebs, Fruchtkerne aus zerplatzten Kriebsen fallend. König (Manuskr. 1, 543a) ꝛc. Der giftige Apfelgrutz. Grimm M. 185. Vgl.: Jetzunoch war kein Gregs [auch nicht das Geringste?] vor ihre Mauler da. Günther 1100.

Griech-e, m., -n; -n: Bewohner Griechenlands: Alt-, Neu-G. ꝛc.; zuw. auch: Kenner der griechischen Sprache, Literatur; auch: falscher Spieler. Zeiler 6, 119 ꝛc. — **-isch**, a.: auf die Griechen, auf Griechenland bezüglich, daher stammend: G—e, alt-g—e, neu-g—e Sprache, Literatur, Werke. Die g—e Kirche; G—es Feuer ꝛc., s. die bezügl. Hw.; G. lieben [als Päderast]. Mosser 10, 12.

Anm. In Bezug auf Fortbildungen vgl. Deutsch, z. B. Griechheit. Sch. Lex. 321. — Bei diesen griechenzenden Thraciern. W. 13, 177, s. Brettenzen. — Bei Alters Kriche ꝛc., z. B. Schadenteufel; Luther 5, 45da ꝛc.

Griel: s. Spint.

Grien: s. Gries II. — **-en**: s. Greinen, Anm., und Grunzen.

I. **Gries**, a.: grau, greis (s. d., Anm.), aber auch: graus: Der Mann im Mond guckt auch so gries mich an. Werner Obst. 1, 211. vgl. Griesgram ꝛc. und als Hauptw. — Gris schlagt gern nach Gramen (Sprchw.). Luther 5, 272a.

II. **Gries**, m., -es; 0: Graus (s. d. I. und vgl. Grand): 1) grobkörniger Sand ꝛc.: Kies und G. und Letten. G. 12, 124, Der Landmann sieht sein Feld mit beirrem G. bedecken [vom Vesuv]. Aeschin 373, Sand oder G. aus dem Fluß Nile. Matthesius Sar. 120a; Auf des Meers Grieße. Simrock G. 980. u. so gradezu = Strand. 982, 959 ꝛc. — 2) (nach 1) die Krankheit, wo sich in der Niere und der Blase kleine Körner ansetzen: G. und Gicht. Conis 270; Am G. und andern komplizirtesten Uebeln leidend. Neuhard G. 280, Dies Konkelt ist für den Stein, Sand und G. bereit. Aus Sp. 27, a. vgl.: Grien, Stein und Sand in Lenden, Nieren und Blasen. 538 ꝛc.; Den Calculosis oder Grienigen, die Sand in Nieren haben. Stumpf 661b. — 3) ein staubartiger Anflug: Um die Unterlippe zieht ein G. von hornbrauner Farbe. Lind Schl. 84; 97. — 4) Müller.: nicht bis zur Mehlfeinheit geschrotetes Getreide, woraus die Hülsen gesiebt sind (vgl. Karmarsch 2, 677).

Anm. Ahd. grioz, mhd. griez. — S. Graus I. Anm., Grand I., Grus und Grütze. — Mundartl. Grien, s. 2 u. Stalder 1, 478 ff., z. B. auch „Steck, Stein, Gras, Grein" als Losung der Freischützen. Möser Ph. 4, 200.

Zssg. z. B.: **Bier**- [4]: Gries in Bier gekocht, als Suppe. — **Blasen**- [2]. — **Gold**- [1]: goldhaltiger Sand. — **Hafer**- [1]. — **Harn**- [2]. — **Kalk**- [1]. — **Lenden**- [2]. — **Meer**-: [1]; auch Pflanzenname, Lithospermum officinale, Perl G., wie denn schon früh sich Umdeutung des griech.-lat. margarita, Perle (goth. markreitus) in mergriez findet, s. Graff 4, 345. — **Milch**-: vgl. Bier-G. — **Nieren**- [2]. — **Reiß**- [4]. — **Sand**- [1]. — **Stein**- [1]. — **Wässer**-: vgl. Bier-G. — **Weizen**- [4] ꝛc.

Grieſel-ig, a.: aus griesähnlichen Körnern bestehend, solche enthaltend, z. B. von Saucen ꝛc. Schebler Kochb. 1, 59, Stalder. — **-n**, intr. (haben, sein): in griesähnlichen Körnern fallen, rieseln: Hinaus muß es [das Wasser] rieseln, herunter muß es g. Eine Nkr. 2, 237; In Staub zusammen-g. Weber 2, 277. — 2) tr.: zu Gries machen, malmen, zergrusen. — 3) s. Grauseln.

Anm. Versch. schles. Grusseln mit mir unklarer Bed. Gryphius Sa. 24; Günther 922.

Grieſ-en, tr.: Müller: zu Gries (s. d. 4) mahlen ꝛc. — S. auch Grinden, Anm. — **-icht**, **-ig**, a.: gries-ähnlich, -haltig, grieselig: Ein g. und sandig Land. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 421). — **-ig**, n., -(e)s; -e: Unrath unter den Bienenstöcken, Bienendreck, Grus, s. After III. 2.

Griele, f.; -n: Schiff.: Rippen zwischen den Deckbalken.

Griff, m., -(e)s; -e; -chen, lein; ¨: 1) das Greifen: Einen G. nach, in Etwas thun; Der Habicht giebt der Taube einen G., schlägt die Fänge ein; Der Ton auf einer Harfe, wo er nach dem G—e noch forthallt. Engel 8, 340 (s. 2b); An diesem G. der starken Faust | empfinde ꝛc. G. 10, 288; Er fand nirgend eine Handhabe zu einem christlichen G. Gotthelf II. 2, 304; Packte er mit sicherm G. am Hals. Hebel 3, 107; Legte sich Hammer und Zange zum G—e bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc. (s. 2). — 2) die Art, wie Etwas gegriffen wird oder zu greifen, anzufassen ist, z. B.: a) Es ist nicht schwer zu heben, wenn man den rechten G. [Hand-G.] heraus hat. Etwas am, im G. haben (wie der Bettler die Laus), durch Übung schon beim bloßen Angreifen einer Sache das Nöthige davon wissen, damit leicht und gehörig umzugehn wissen (s. 3b und Dreh-G.); Der weder Art noch G. | zum Steuern weiß und kann. Opitz. — b) (s. a) Ruf.: die Art u. Weise des Greifens beim Spielen: „Seht ihr, Dies sind die G—e". Aber die habe ich eben nicht in meiner Gewalt, um irgend eine Harmonie hervorzubringen. Schlegel Sh. 3, 261; Gerucht ist eine Pfeife . . von so leichtem G—e, daß sogar . . die wandelbare Menge | drauf spielen kann. 6, 187; G. 18, 305 ꝛc. — c) Turnk.: G. beim Ringen ꝛc., und z. B. nach der verschiedenen Richtung der Hand und ihrer Theile: Auf-, Ellen-, Kamm-, Riß-, Sprech-, Unter-G. s. Jahn Turnk. 69 ff.; Zwie-G., Verbindung von zwei verschiedenen Griffen für die beiden Hände ꝛc. — d) (s. a) namentl. auch von Ränken, Schlichen, Kniffen, Praktiken, wodurch man Etwas zu erreichen strebt, vgl. 3a und Geiers-G.: Allerhand G—e brauchen; Arge, listige, krumme G—e, Ein feiner G. f. 3, 351; Der Kern des ganzen Rechts, das Kant' und G—e lehrt. Lichtwer 152; Dem Reich Christi muß er mit andern G—en zusetzen. Luther 6, 317a, Hat das G—lein gefunden. 8, 256b. — 3) der Ort, wo Etwas gegriffen wird, zu greifen, anzugreifen ist, z. B.: a) Der G. eines Schlosses einer Kurbel, einer Axte, eines Bohrers, eines Ruders, eines Degens ꝛc. (vgl. Handhabe): Er faßt die Klinge mit der Hand und bietet seinem Widersacher den G. dar. Horaz Hrz. 104, Klingen | mit diamantbesetztem G. Freitigrath Ged. 1, 132 ꝛc.; Der messingne (oder Messing-) G. einer Kommode, zum Aufziehen derselben; Der G. einer Violine, Laute (s. Griffbrett) ꝛc., u. so auch in Zssg.: Schloß-, Kurbel-, Riegel- ꝛc., Degen-, Kapier- ꝛc., Geigen-, Lauten-G. (vgl. 2b) u. s. m. — b) Schlachter: die Stellen am Rindvieh, wohin man greift, um zu prüfen, wie fett es ist. s. Stalder 1, 479: Der G. [der Kuh] vom Kinn anfangend und auf die Knie niederhängend. Schuh Th. 594. — 4) als Maß, soviel man mit einem Mal greifend fassen kann, z. B.: a) Forstw. — Spanne, s. Griffig. — b) Landwirth: Armvoll gemähetes Getreides (s. Frosch 8); Längs dem Schwad' hinsanken die häufigen G—e zur Erde . . Hinter den Mähern | sammelten Knaben die G'. v. Zl. 18, 453 ff. — c) Nadler: Ein G. Nadelschäfte, soviel der Zuspitzer mit einem Mal greift, 25—40 Stück ꝛc. — 5) Das, womit man greift, das Greifende, namentl.: a) weidm.: die Klaue der Raubvögel; übertr.: Da Städt' und Länder kaum der Großen G—e fullen. Hagedorn 1, 50, s. Geiers-G. — Schließen seinem [Friedrich des Gr.] eisernen G zu entreißen. Ziegler Biogr. 80. — b) am Hufeisen im Gegensatz der seitlichen Stollen das vorn hervorragende Stück, womit das Pferd gleichsam in die Erde eingreift.

Zssg. s. 3a und 2c und vgl. die von Greifen; ferner z. B.: **Adlers**- [3a]. — **An**-: das Angreifen (s. d. namentl. 1a, b und c), so: 1) verallt.: die Verhaftung Jemands und das Recht dazu; Der zweite A., im Gg'z. jenes ersten, die Tortur; ferner im Lehnrecht: Den A. verrichten, an den Mantel des Belehnten greifen als Zeichen der Mitbelehnung, s. Mantel-G. — 2) das Hand-Anlegen, das Anfangen, Beginnen von einem Thun: Ein Werk, einen Bau, eine Schrift (Sattler 2, 1, 242) ꝛc. in A. nehmen, angreifen, anfangen; Den A. des Geschäfts zu beschleunigen. G. 27, 326; Ich kann mir immer schon ein Stückchen abschneiden für den ersten A. Immermann M. 3, 300, Die Weber schichten zum A., so daß sie anfangen können zu weben. — 3) das Anrücken gegen Jemand in feindlicher Absicht, thätlich oder mit Worten ꝛc.: Der A. auf die Festung, auf Jemandes Ehre; Nachdem sogar auf ein so edles Leben ein A. geschehen war. Sch. 858a ꝛc.; Der A. des Feindes [subjekt. oder objekt. Genit.]; Sich vielen A—en aussetzen; Seine Frömmigkeit hat nicht einmal dem allerschwächsten A. widerstehen können. Möser 4, 193 ꝛc. Auch Zssg. z. B.: Sich einem Flanken- oder Rücken-A. auszusetzen. Pz. 3, 178; Ohne Ihren entschlossenen Gegen-A. 183; Seydlitzens stürmischer Reiter-A. ebd., Ein Parallel-A., bei welchem der blaue Himmel als Reserve dient. 191; Zur Zeit des Haupt-A—s. ebd. ꝛc. — 4) selten st. Griff, Hand-G. eines Werkzeugs, doch an den Riegeln der Schlösser die Zähnchen, an die der Schlüssel angreifen muß. — **Be**-: 1) s. Begreifen 1c: Im B. sein, stehn, Etwas zu thun, gerade, eben dabei sein, sich dazu anschicken, damit beschäftigt sein: Der Alte, just im B., ein Plänchen auszufeilen. W. 11, 181 ꝛc., ungw. mit pass. Infin.: Er entwischte allemal, wenn er im B. war gefangen zu werden. 1, 23, vgl.; — sich fangen zu lassen oder; wenn Zener im B. war, ihn zu fangen. — 2) (s. Begreifen 1c) Das, was Etwas in sich fasst oder begreift, umschließt, der Umfang (veralt.): Das Schloß Altenburg ist eines ziemlich weiten B—s gewesen. Stumpf 538a ꝛc. — 3) (s. 2) Das, was den wesentlichen Inhalt von Etwas zusammenfassend in sich begreift, nam. von Schriften, Kern: Kurzer B. der christlichen Lehre ꝛc., aber auch: Die Jungfern . . sind ein kurzer B. von allen Zierlichkeiten. Logau 1258 ꝛc., häufiger Zs-B. — 4) (s. 2 und 3 und Begreifen 1c) eine das Einzelne der Erfahrung in sich zusammenfassende Vorstellung von Etwas: Die B—e, welche auf dem Wege der Erfahrung in den Verstand des bloß sinnlichen Menschen kommen, von den Ideen, welche schlechthin ohne alle Erfahrung durch das in sich selber selbständige Leben in dem Begeisterten sich entzunden, streng zu unterscheiden. Fichte 7, 69; B. ist Summe, Idee Resultat der Erfahrung: jene zu ziehen, wird Verstand, — diese zu erfassen Vernunft erfordert. G. 3, 324 (vgl. 202; 206, 39, 18 ff.; Zelter 1, 232); Vom menschlichen Körper . . habe ich nur einen allgemeinen B., der eigentlich gar kein B. ist. 14, 169; Durch sinnliches Anschauen, durch B—e mit ihnen [den Kunstwörtern] vertraut. 15, 45; Eben wo B—e fehlen, | da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. 11, 91; Beide, der Gegenstand und der B. müssen genau einerlei enthalten. Kant pb. Rel. 57; Wenn Beide sodann einerlei

Digitized by Google

Worte brauchen, werden ſie auch einerlei B-e damit verbinden? L. 11, 113; Läſſt ſich das ganze Leben Wilhelms vollkommen unter dieſem B-e faſſen und erſchöpfen. Sch. G. 2, 118, Von den B en der Dinge. CyrWolf: Keinen B. von Etwas haben; Das überſteigt alle B-e ꝛc. — 5) (ſ. 4) die Fähigkeit des geiſtigen Begreifens: Leichten, ſchweren B-e ſein ꝛc. — 6) in vielen Zſſtzg. z. B.: Gattungs-B. (4). Schelling 2, 2, 25. — Man gelangt nicht zum Gemein-B-e (4), weil ſich Alles in Einzelnheiten auflöſt. Auerbach SchB. 23. — Grund-B. (4). Schelling 2, 2, 69. — Haupt-B. (4). — In-B. (3), z. B.: Du In-B. der holden Schlummerſäfte, | du Auszug aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31; Muß ich an dieſem hingeſtreckten Leibe | den In-B. von allen Himmeln ſehn? 103 ꝛc., ſeltner, veralt. (ſ. 2): Das darunter ein Entdeck und In-B. von 300 Scheffeln Einfall . . verſtanden wird. Erbvergl. § 8. — Der eigentliche Lehr-B. (3) der römiſchen Kirche. L. 10, 245 u. ö. — Dieſe wenigen unerheblichen Miſs-B-e (4, falſchen B-e) von geſchehenen Dingen. 55; Der immer thut, als ob er den B. nicht ſähe oder immer ſich einen Schatten von Miſs-B. ſchafft, an welchem er zum Ritter werde. 212. — Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts iſt mit Neben-B-en (4) und Kleinheiten vermiſcht. G. 10, 190. — Das Sokratiſiren, welches vermeintlich angeborene Religions-B-e (4) aus dem Kinde herauslocken will. Bonner Bäd. 3, 1, 33. — Meiſt aus Albernheit Un-B. (5, Mangel an Begriff) und Enge. G. 14, 80; Die Künſtler büßen offenbar den Fehler und Un-B. der Zeit am ſchwerſten. 26, 72, Der Dunkel der Unternehmer iſt dem Un-B. gleich. Sch. 5, 87. — Werke, zu deren Verſtändnis er mit ſeinen erworbenen Vor-B-en (4, die ſchon vorhandnen, die vorhergehenden Begriffe) anreichte. 32, 293; Schelling 2, 2, 25 ꝛc. — Einen ſo hellen, von Vorurtheilen und Wahn-B-en (4, falſche Begriffe) ſo gereinigten Verſtand. W. 22, 45; 18, 100, 127, 19, 193, 24, 223; Sch. 610a u. ö. m. — Diebs- [2d]. — Drachen- [3]: Griff in Form eines Drachens: Meſſer mit einem D. Arnim Kron. 1, 284. — Dreh- [3a], auch übertr.: Sie hatte die Achſe der Welt am D. Gutzkow R. 9, 60. — Ein-: ſ. Eingreifen 1 und 2: E. des Kammrads in das Getriebe; Ein E. in mein Recht, Amt ꝛc. — Fähr-: Bergb.: Fahrtklammer, ſich beim Ein- und Ausfahren greifend daran feſtzuhalten. — Fehl-: falſcher, verfehlter Griff, Irrthum: So will ich ihm ſeine F-e und meine Kunſtgriffe zeigen. Jp. 1, 10. — Gegen-: Griff, der einem andern entgegenwirkt, dieſen unwirkſam macht: Kein Kunſtgriff nutzt, womit der Alte greift und wehrt, | er hat den G. den Zungen auch gelehrt. Rückert WO. 4. — Geiers- [3a]: Vor euren Klauen und G-en, | vor euren Praktiken und böſen Kniffen | iſt das Geld nicht geborgen. Sch. 325a. — Glas-: Glasb.: Werkzeug zum Formen, nam. Ausbauchen des Glaſes, ſ. Römer-Eiſen. — Hand-: 1) das Greifen mit der Hand und nam. [2a] die Art und Weiſe, wie Etwas, z. B. bei den Soldaten das Gewehr, anzugreifen, zu handhaben iſt: Die H-e machen, manoeuvrieren, beſ. aber die durch Übung erlangte Fertigkeit und Geſchicklichkeit in der Handhabung; Das, wodurch man leicht, ſchnell und ſicher zum Ziel kommt: Jede Kunſt, jedes Handwerk hat beſondere H-e. vgl. Kunſt-G.; Vom Verſuch . . zum gewiſſen H. vorſchreiten. G. 39, 125. — 2) [3a] Handhabe: H. des Hammers, z. B. auch des Knöchleins im Ohr, des Degens ꝛc. — Hildebrands-, Hilperts-: [2d] Kniffe, Praktiken, wie Lerſner († 1550) ſagt, ſ. Fremmann 2, 21. nach Hildebrand — Papſt Gregor VII. — benannt. — Künſt-: ein kunſtgemäßer Handgriff (ſ. d. 1); Vortheil in der Handhabung, wodurch man ein Ziel zu erreichen ſucht, zuw. auch von Ränken und Kniffen: Was man ausübte, ſprach man als techniſchen K., nicht als Grundſatz aus. G. 31, 443; Gattel hatte ſich ſchon einer ähnlichen Wendung bedient . . hier bediente ſich ein Jeſuit desſelben K-e. 167; Welcher mühſeligen K-e [Ränke] es bedürfen werde, die Anwendung durchzuführen. 234; Ich ſuchte allerlei K-e, mich ihr zu nahern. 19, 58, 15, 151; Ein großer Redner-K. Fichtenberg 2, 325 ꝛc. — Luſt-: Luſt gewährender Griff ꝛc., z. B. [2b]: Fortepiano, auf dem er einige L-e that. Heinſe Hild. 1, 4. — Mäntel-: Griff an den Mantel, ſ. An-G. 1. — Miſs-: Fehl-G., Verſehn, Fehler, Irrthum: Das ganze Wörterbuch ſchauſpieleriſcher M-e und Fehler. Börne 5, 228; Dunkeln Zeiten ſind ſolche M-e nachzuſehen. G. 39, 80, 18, 165 ꝛc. — Schelm- [2d]: Das Heiligthum mit diebiſchen Händen durchbrochen und mit einem Sch. die geweihten Gefäße entwandt. Sch. 122a. — Über-: (ſ. Übergreifen) Ein-G.: Sich Ü-e in ein fremdes Gebiet erlauben. — Um-: (ſ. Umgreifen I. und II.): Wenn ſeine Arme Umfang und U. genug hätten. Arndt G. 239; Die U-e [das Umſichgreifen, die Fortſchritte] unſerer Literatur. Germinus Lit. 5, 580. — Vor-: (ſ. Vorgreifen) die Vorwegnahme ꝛc.: Dieſe Philoſophie iſt gar nicht zu Hauſe in dieſem Zeitalter, ſondern ſie iſt ein V. der Zeit und ein ſchon im Voraus fertiges Lebenselement eines Geſchlechtes, das in demſelben erſt zum Lichte erwachen ſoll. Fichte 7, 309; Ein inſtinktmäßiger V. vor allen Räſonnement. Fichtenberg 2, 28; Ein V. in die folgende Zeit. Schelling 2, 2, 349. — Wörter: (veralt.) raſche, gewandte Rede. Lindgräf 1, V; Logogryph. Schertel 985. — Zu-: (ſ. Zugreifen): Vieler Z. | hält ein Schiff. (Sprchw.) Schertel 1122a ꝛc.

Griffel, m., -s; ue.; -chen, ein; -s: 1) der bei den Alten übliche Schreibſtift, Stil (ſ. d.) zum Eingraben der Buchſtaben ꝛc. Hiob 19, 24, 2. Moſ. 32, 4; Pſ. 45, 12; Sch. 63b ꝛc.: Was in das Buch mit ehrnem G. ſchon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamiſſo 4, 55; Daß der vortreffliche Dichter auch die Kunſt verſtand, den G. umzuwenden [auszuſtreichen]. Kotzebue Ab. 3, 64. Zeder arme Stümper meiſtert | den G. einer Meiſterhand. Platen 6, 5 [das von dem Meiſter damit Geſchriebne] ꝛc. — 2) jetzt gw.: Schieferſtift. — 3) Etwas von ähnlicher Form, z. B. ein ſpitzes Werkzeug zum Zeigen der Buchſtaben in den Abece-Schulen ꝛc., — nam. aber: Botan.: der ſtielförmige Fortſatz an oder auf dem Fruchtknoten.

Anm. Ahd. griphil, mhd. griffel, gr.-lat. graphium.

Griffeln, tr.: Etwas mit einem Griffel eingraben (ſelten): Schälte ſich Rinde vom Maibaum, | griffelt ihr ein . . des Herzens Laute. Sonnenberg D. 1, 492 ꝛc.

Grifflig, a.: greifig (ſ. d.). So auch: Eine Hauptfrau, anſtellig und an-g. [die Alles gehörig anzugreifen verſteht]. Savater 3, 11, Das Holz iſt an-g. [geſucht, von Käufern oder Dieben]. Dreſe Forſtw. 3, 134. — Ein-g-e [ſpännige] Bäume; Nachdrücklich ein-g. [eindringend]. Schertel 797 ꝛc.

Be-grifflich, a.: dem Begriff nach, gemäß, gedanklich: Wir müſſen es b. trennen, um Jedes in ſeiner Beſonderheit ſchärfer zu faſſen. Auerbach SchB. 150; B-e Beſtimmung. 261 ꝛc.

Grill, m., -(e)s; 0: Splint (ſ. d.).

I **Grille**, f.; -n; Grillchen; -ns: 1) ein Thier von grellem (ſ. d.), ſchrillem Laute, z. B.: a) Baum- [ſ. b], Heim-G., ein kleiner Vogel, Certhia familiaris, der gemeine Baumläufer ꝛc. — Häufiger aber: b) eine Gattung Inſekten, eig. gradflüglige Springer, Gryllus, und im engern Sinne Acheta, doch auch oft die zu den Halbflüglern gehörenden Gikaden mitumfaſſend, z. B.: Baum-G. [ſ. a]. Cicada; Erd- oder Maulwurfs-G., Gryllus gryllotalpa, Werre (ſ. d.): Feld-, Ufer-, Wald-, Weinbergs-G. oder G. ſchlechthin, Acheta campestris; Haus-G., A. domestica, Heimchen (ſ. d.): Kappen-G., G. umbraculatus u. ä. m., vgl. Heuſchrecke: Wenn der klingende Ton der G-n durch die feierliche Stille ſchallte. G. 16, 24; Nicht einen Laut, als jenen Silbertön | der zarten G-n, die das Feld beleben. 8, 44. Im abgemähten Felde auf der Wieſe zirpten nur die G-n. Gutzkow R. 2, 370; Der G. gleich die bis zum Tode ſchwirrt. Hagedorn 1, 57; Ge ſang die heiſchre G. | die ganze Sommerzeit. 2, 206, Die G-n betäubten . . die Ohren. Heinſe A. 1, 94; Tonſt du einſt im Aberthaue, | Grillchen. Matthiſon 10, Gleich dem Heere ſchwirrender G-n. | die vor ſich her ein blühend Land | und hinter ſich Wüſten ſehn. Hamler 128, Die G. zwitſcherte. Hab. 2, 443; Wo nur die G. ſchrillt. Rückert W. 3, 18; Cicada iſt ein Wurm, den Griechen G-n nennen, von ſeines Geſchreis wegen, den er rufet oder ſchreiet ohn Unterlaß grill, grill, er wird auch von Griechen ein Heimich genannt. Roſ Th. 311, Die G-n pfeifen. Uzland 203; Schrie wie eine G. W. 15, 85; Wo . . im Gras die Sommer-G. zirpt. 12, 26 ꝛc. — 2) übertr. auf wunderliche Einfälle, ſeltſame Launen, trübe Gedanken, die, ohne eigentlichen Grund zu haben, gleichſam mit raſchem Sprung Einem durch den Kopf ſchwirren, ſ.: Wenn euch der G-n Rabenheer umkreiſcht. Langbein 2, 282; Mir ſchnurrt eine G. im Oberhaus. Mörike N. 184; Mir ſollte der Furſt und ſein ganzer Hof zu Gebote ſtehen und eine G. im Kopfe ſurren? Sch. 188a; Es vertreibt die Motten! Die Motten im Kopf, die G-n, die Raupen, den Ärger. Gutzkow R. 3, 173, vgl.: Ich ſehe dir an, daß du ſo voller Schnurren, Brummkäfer und Schmetterlinge ſteckſt. 3, 148 (ſ. Kant Anthropologie 139 und 125): Sie beſtreiten G-n, die ſie ſelbſt gefangen. L. 7, 347 ꝛc. — So namentlich: G-n [trübſinnige Gedanken, Sorgen], einen Schwarm von G-n (Göckingk Lied. 69), ernſthafte G-n (W. 3, 251) fangen (vgl.: Grillen-, Mücken-, Rattenfänger ꝛc.), haſchen (L. 12, 153, W. 12, 179), machen (L. 1, 561), häufiger: ſich machen (G. 19, 16; 27, 28 ꝛc.), ſeinen G-n nachhängen, ſeine G-n futtern. Chamiſſo 5, 105; Eine melancholiſche verdrießliche Figur, von G-n aufgefreſſen. G. 29, 252; Einem (ſich) die G-n vertreiben (5, 10), verjagen (11, 63): ‚Du plagſt dich auch mit G-n.‘ Mit Sorgen — G-n hat nur der Reiche. Iffland 9, 1, 33 ꝛc. Ferner von wunderlichen, eigenſinnig-launiſchen Einfällen: Das, wofur er ſallt, heißt nicht Idee, ſondern es heißt G. Fichte 7, 51, Grundloſe, tiefe Spekulationen und wunderfremde G-n. Fiſchart B. 55a: Es iſt umſonſt, für die willkurlichen G-n der Menſchen vernunftige Grunde aufſuchen zu wollen. Forſter N. 1, 344, Das iſt eine G., die dir ſchon oft gekommen und oft vergangen iſt. G. 6, 319, Wenn's G. wäre, — wie ihr denn eine Menge G-n habt. 9, 348; So ſchnell wie dieſe G. in mir aufſtieg, war ſie auch ausgefuhrt. 22, 133, Blos aus der G., die Welt . . ſich auf ſeine beſondere Weiſe zuzueignen. 23, 35, Ziel war die alte G. wieder ein, ob ich nicht ꝛc. 335, Sie enthalten Bemerkungen und G-n des Augenblicks uber Kunſt. 31, 14; Aus Abſicht oder G. 60; Sich ein Syſtem nach ſeiner G. machen. L. 12, 59, Das franzöſiſche Theater, das auf der G. der ſogenannten diſſiculté vaincue fuberwundenen Schwierigkeit] beruht. Platen 5, 21, Oft werden aus den Launen G-n. W. 12, 37; Die erſte ihrer G-n | zu futtern [nähren]. 43; Wir geben ſeltſame G-n durch den Kopf. 23, 68, Rollenhagen Fr. 66 ꝛc. — So auch Zſſtzg. z. B.: Grämel-G-n, Schreier 607, Künſtler-G. G. 15, 184, Aus einer gewiſſen Natur-G. [Laune ihrer Natur, ihres Weſens]. 18, 284; Darüber hat er ſchon Teufels-G-n im Kopf gehabt. L. 1, 229 ꝛc.

Anm. Abd. grillo, mhd. grille (m.). Tenw. wie lat. gryllus (vgl. gr. γρύλλος, das grunzende Schwein). — Für 2 ſ. o., vgl. Mucken (z. B. auch begrillen); Der Mutter allerlei Spinnen in den Kopf zu ſetzen. Hackländer Stillfr. 1, 25 ꝛc., franz. prendre la mouche ꝛc. und ſ. Schrulle.

II. **Grill-e** (frz. grille, doch oft wie I. ausgeſprochen), f.: -n: Gitterwerk, Roſt, namentl. auch Hüttenw.: eiſerne Kette zum Anhängen der zu wägenden Eiſengänge. — Strumpfw.: verſchiedne Art, den Federſteck an den Strumpfwirkerſtuhl anzubringen. — -ieren, tr.: auf dem Roſt braten, roſten; auch -farcieren (ſ. d.).

Grillen, intr.: 1) grellen, ſchrillen, gellen: Das Heimchen grillte froh im Graſe. Auerbach Leb. 1, 16, Das Zammeralöcklein grillt. Mörike N. 15. — 2) Grillen (ſ. d. 2, fangen, haben: So durft ihr ſtatt zu q.. | nur euer Pfeifchen füllen. Blumauer 1, 135, Grille nicht der Sommerſonnenſchein, | daß es wieder werde Winter ſein. G. 2, 275, Schmollt der Mann und grillt die Frau. 11, 188 ꝛc.; auch refl.: Warum doch marterſt du und grillſt dich? V. 4, 114.

Zſſtzg., vgl. die von Grellen ꝛc., z. B. **Auf-** [1]: Manchmal, von einem Apfel getroffen, grillt das Mädchen auf [kreiſcht auf]. Auerbach D. 1, 6. — **Be-** [2]: tr.: mit Grillen füllen: Begrillt mit Hirnenmucken. Spee Trutz. 191. — **Ver-** [2]: tr.: grillig machen, nam. im Partic., vgl. vergrämt ꝛc.: Hörte vergrillt zu. Seiſen. ſ. Hendel. (57) 1, 275 ꝛc.

Grillenhaft, a. (-igkeit, f.): Grillen habend, grillenvoll, auf Grillen beruhend: Der wunderliche, g-e Alte. Engel 12, 372; Die keuſche Luna lauret g. G. 12, 16; Des Eigenſinns und eines wunderlichen, g-en Weſens angeklagt. 22, 218; Die wunderlichſten Einfälle und g-e

Digitized by Google

Scherze. 21. 117, Das G–e dieser Zustände. 18, 284: Ein g. Gesicht. Sch. 611a; Des kleinen g–en Eigensinns. 422b; Das Volk ist ein gar launiges, g–es Thier. W. 6, 247. In einem g–en Augenblick. 21. 15. G–igkeit. Danzel 289; G–ig. Dingelstedt Hertz. 2. 227, **Grillhaft.** V. Sh. 2, 455.

Grillieren (frz. grilj–), tr.: s. Grille II.

Grillig, a. (–keit, f.): launig grillenhaft, vergrillt: Et, wer wird so g. sein und Alles so schwer nehmen? Immermann 10. 11; Ins Seltsame, G–e und Barocke ausgeartet. Devrient 2. 306, Die tückischen Beobachter und g–en Theoristen. G. 3, 303; 33, 131, Ein g–er, griesgrämiger alter Kauz. W. 24, 296. — Nbnf.: Grillisch.

Grillisieren, intr. (haben): wunderliche Einfälle haben, aussprechen, s. Grillen 2 und vgl. Spintisieren ꝛc.: Das ganze Dorf .. grillisierte viele Zeit | von wegen dieser Neuigkeit. Burmann 8. 166, Wir wollen darüber nicht weiter g. und richten. G. 23, 193.

Grimasse, f.; –n: eine unnatürlich erscheinende, oft absichtliche Verzerrung der Gebärde, daher Bezeichnung von etwas Unwahrem, Erheucheltem, leerem Schein ꝛc.: G–n schneiden. Klinger S. 214; machen. G. 2. 147; In G–n ausbrechen. 14, 29, Leere G n. 18, 181; Die Verziehung [des Mundes] muß nicht bis zur G. gehen. L. Gal. 1, 4; Indem Alles, was bei den Griechen Natur war, bei ihnen zur G. geworden. Platen 5. 14: Der Thor vermengte stets Gefühle mit G n. W. 11, 245, Den Antheil .. durch G–n von Erstaunen und Ekel zu verbergen. 13, 45 ꝛc. — Auch eine Art Stachelschnecke, Murex anus.

Anm. Zunächst aus frz. grimace, das aber deutschen Stammes ist. s. Diez 651, altnord. grima, Larve, ahd. grimizza (grimmige Gebärde, s. 1. Mos. 4, 5 ꝛc.), und vgl. Gram II. Anm., und Grresen, wie veralt., mundartl. Gramanzen [Possen ꝛc.]. Frisch 1, 366; Kehr. 2, 109; Schmid 1115a.

***Grimassieren,** intr. (haben): Grimassen machen: G–der Lacher. Engel 8, 267; Sich g–d gebärden. G. 39, 392 ꝛc.

I. Grimm, m., –(e)s; –e (selten); ¨: tief ergreifende, anhaltende Zorneswuth; übertr. auch auf die wüthende, zerstörende Gewalt von Nicht-Personen: Er wird den G. seines Zorns über ihn senden. Hiob 20, 23; Streue aus den Zorn deines G–s. 10, 6; Alle Bitterkeit und G. und Zorn sei ferne von euch. Eph. 4, 31; O wär der G., der rothe G. im Lande so geblieben! Fruchtbringende Ges. 1, 70, Euch kleidet besser Trotz und G. [als Demuth]. G. 34, 336; So umgab sie nun der Winter .. mit gewaltigem G–e. 4, 71, Heiß mit Haß und G. begossen. Luther 6, 6b; Da regt sich plötzlich der alte G., | er blickt sie an so wild. Uhland 389 ꝛc. (s. In-G.).

Anm. Ahd. grimmi, mhd. grimme. s. II. Gram. Anm.

Zssgg. z. B.: Heinrich nahm an Augen-G zu. Pp. 13, 145, Trotz Donner-G. und Regenfluth. Schirmer 146; Frauen-G. Schwab 202; Ihr erster und Haupt-G. gegen die Zeitschrift. Grosmann Lit. 5, 453, Der Löwen-G. und Tigerwuth bezwingt. Heer Arr. 101; Des Sultans G. ist Löwen-G. W. 11, 16, Mit Löwen-G. im Blicke. 20, 19, Ein stiller Nach-G., der ihnen die katholischen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 68, Nach-G.; Wolfs-G. Heuse A. 1, 215 ꝛc., nam. aber: In-: innerer, verhaltner Grimm: Den tiefen J. meiner Seele. Chamisso 5, 170, J. und Verfolgungseifer. 39, 298 ꝛc., zuw. auch statt ingrimmige Person: Deinen Grund, lieber J., sag deinen Grund! Schiller Sb. 2, 214.

II. Grimm, a.: grimmig (s. d.), wüthend, zerstörend auf Etwas einwirkend; auch — wie schrecklich, fürchterlich ꝛc. — zur Bezeichnung des hohen Grades (vgl. Grimmen, Anm.): G. kalt. Auerbach D. 1, 512, Im g–en Zorn. Chamisso 4. 160, Die Ihr mir mein liebes Kind so g. zerreißt. Langue 8. 61, Der g–e Schnitter Tod. Fruchtbringende Ges. 121; Die g–e Seuche wuthet. G. 2, 10, Die g–e Pein. 92, Den g–sten Schmerz. 10, 305; Beängstiget des Herzens g–en Strauß. 12, 3; G–er Frost und Pein. Opitz 1, 10, Es haut nach mir mit g–en Zähnen, | als meine Hunde wüthend kannt, | an seinen Bauch mit grimmigen Tüssen | sich warfen. Sch. 86b, Der g–e Hauch des Nordens. Lina Grumb. 1, 4; Simrock Gutr. 1427, Ein g. untren Wasser. Grimm 1092a, Der G–e [der Tod]. Uhland 261.

I. Grimmen: 1) tr.: heftig schneidende Schmerzen erregen, namentl.: a) von derartigen Bauchschmerzen, Darmkolik (vgl. Grimmdarm): Das Bäuchlein wird sie noch manche Zeit im Bauche g. G. Zeit. 2, 315, vgl. Oekon. 10, 9 ff.; unpersönl.: Es grimmt mich im Bauch, und der Inn. als sächl. Hw.: Da stillen sich die Weben; das G., Winden und Krümmen hört auf. Gotthelf II. 2, 183, namentl. auch = Kolik; Leibschneiden. 2. Macc. 9, 5, 31, 24; 37, 33 ꝛc., Die G. kommen aus mancherlei Ursach. Zeuner 95. so auch: Mit Bauch-G. Börne 3, 205, Leibweh Zul. 18; Darm-G. ꝛc.; Mutter-G. (der Mutter zugeschrieben) ꝛc. — b) in Bezug auf nagenden Aerger, Verdruß: Das grimmt mich, wurmt mich (s. d. und vgl. 2 und Erg. 1): Grimmte mich's und ich warf meine Stiege in die Tiber. Pfeffel Nov. 159, Wie ihn Das ärgern, grämen, g. muß! Müller S. 51. — Zuweilen mit Dat. der Pers. (vgl. wurmen): Es grimmt mir im Herzen. G. 12, 47. — 2) intr. (veralt., s. Erg.): in Grimm, Wuth sein oder gerathen: Denn es in großem G., was ihm zuwider ist, .. erbittet [zertritt, zerstampft]. Aus Th. 8, Nachdem er den Pfahl aus dem Aug mit großem G. gerissen. Scheidenreißer 38b [„tobend vor Unsinn". V. Od. 9, 398].

Anm. Für 1a schwankt bei Alten der Anlaut zwischen G und K. z. B.: Den heftigen unleidlichen Schmerzen des G. Aus Th. 16; Krimmen oder Leibweh. 59 ꝛc.; Weil euch die Speis im Bauch nicht krümmet. Rollenhagen Fr. 76, vgl. Benecke 1, 851 und das dort Angeführte. — Dies Krimmen aber galt allgemein für kurzen ꝛc., schwz.: klimmen, klimsen. — Die Klimmte [das Bauchgrimmen]. Stalder, vgl.. Be- und verklommen, z. B. auch sprichwörtl.: Sie gewannen auch endlich das Krimmen im Nacken [die bösen Folgen blieben nicht aus, vgl. Nackenschlag]. Matthesius Luth. 61b ꝛc., s. Krammen, Krampf. — Für 2 u. 1b vgl. Gram II. Anm. — Die beiden Stämme sind aber zusammengeflossen, vgl. auch: Grimme, Grimmige [schneidende] Kälte, Schmerzen ꝛc. — S. auch Grinsen und vgl. als Tonwort knurren ꝛc.

Zssgg. z. B.: Bäuch-: 1) [1a]. — 2) an Kolik leiden; knurren ꝛc.: Dem bekannten b–en Cunni des Herrn Heine. Gudrun S. XXIII. — Be-: tr.: bekrurren, grimmig tadeln. G. 3, 141. — Er-: 1) tr.: [1a] in Grimm, Wuth bringen: Diese Rede ergrimmte mich. Kerner 459, vgl. Ergrämen (veralt.), „Ergremmt". Stumpf 428b. — 2) intr. (sein): [2] in Grimm, Wuth kommen, grimmig werden: Da ergrimmte Kain sehr und seine Gebärden verstellten sich. 1. Mos. 4, 5; Dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht. 44, 18; Nie ergrimmt er mehr im Grimme. G. 6, 383; Daß wird Herr Zwitter ergrimmt. 7, 110, Zürnend ergrimmt mir das Herz im Busen. Sch. 490b; Dessen [darüber] ergrimmet ihr Vater. V. Od. 2, 97; Er ergrimmte vor Zorn dem [gegen den] Kronion. Il. 13, 16 ꝛc. — Das Partic. Ergrimmt kann zu 1 oder 2 gehören. — In-[2], intr.: Wälze die teufelschen Augen i–e [ingrimmig] im Kopf herum. G. 11, 195 (selten). — Ver-: tr. u. intr. (sein): sehr ergrimmt, namentl. im Part.: Vergrimmt, von Grimm verzehrt.

II. Grimmen, n., –s; uv.: 1) s. I. 1a. — 2) weidm.: der Burgstall in der Fährte des Hirsches. Döbel 1, 8, vgl. Zwang ꝛc. — Bei Andern auch: die Krumme (was Umdeutung scheint), die Gremme ꝛc.

Grimmig, a.: grimm (s. d. II), von Grimm, Wuth erfüllt; schrecklich ꝛc.: G–e Menschen, Thiere, Bären, G er Zorn, Hohn, G–e Wuth, Flüche, Verwünschungen ꝛc.; Daß vom Schmerzen | Herz im Herzen | q. mir zerrissen ist. G. 1, 74, Wenn Flammen g. wallen. 4, 23, Die g–e Enge dieser Felsenmassen. 18, 277, Wenn der Berg gar zu g. wäre. 11, 220, Mich friert g. 22, 284; Er ging in den g–en Regen hinaus. 25, 90, 96, G–en Hunger haben. 29, 260 ꝛc. — Dazu: Die G–keit des Todes. Scheidenreißer 35b ꝛc. — Nbnf.: Grimmisch.

Zssgg. vgl. Grimmen, z. B.: Bäuch-: bauchgrimmend: Dieser b–e Kakodämon. Heine Lut. 1. 250. — Eisen-. Devrient 1. 142, vgl. Isegrimm. — Erz-: sehr g. Lina A. 7, 10. — Grieß-: s. Griesgramm. In-: Ingrimm hegend, auch: Ingrimmisch. Aleris H. 1, 1, 232, 1, 2, 247. — Kreuz-: sehr g. Laube DW. 5, 214. — Rach- u. ä. m.

Grimpel, m., –s; uv.; ¨: ein Fisch, Ellritze (s. d.).

Grind, m., –(e)s: –e: 1) mundartl., veralt.: Kopf. Luther SW. 61, 217 ꝛc.; weidm. vom Hirsch, ferner: Ich han dir Eins über den G. Müller S. 29; Schertz Rem. 2, 46, namentl. oft bei Gotthelf, s. Stalder 1, 481, und so schwz. auch übertr. = Felskopf, und dazu: Grindig heißt ein Terrain, auf dem viele Felsblöcke zerstreut sind. Kohl A. 1, 12. — 2) Schorf, Räude, Ausschlag, namentl. Kopfausschlag. 3. Mos. 13, 6 ꝛc.; So wächtig wie die Laus im G. (Sprchw.); Den räudigsten Bettlern die Schwären und den G. lecken. Heine Lut. 1, 86; Was juckte mich nur für ein G., daß ꝛc.? [was plagte mich?] Nicolai 1, 179. Solche Lauge heilt den allerärgsten G. Kochi 2, 80 ꝛc. — 3) (zu 2) wuchernde Schmarotzerpflanzen, z. B. Moos am Boden, an Bäumen; ferner die Flachsseide, Cuscuta, ꝛc.: Es ist der G. im Klee-Acker, der über den ganzen Acker hin wuchert, bis aller Klee verzehrt ist. Gotthelf Sch. 294. — 4) (zu 1) eine Robbe mit rundem Kopf, Phocaena globiceps. — 5) (s. I. Grand, Anm.): a) Grütze: Besser, gesunde und saftreiche Speisen zu genießen, als G. und Sauefleisch ꝛc. Kosegarten Ab. 3, 239. — b) (vgl. 2) Schmutz ꝛc.: Eine sehr große Stadt, aber ganz aus Brettern und Koth zusammengeleimt, voll G., Staub ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 8.

Anm. Abd., mhd. grint in Bed. 1 und 2; Ableitung unsicher. — Dazu (veralt.): Grinden, intr. (haben): mit G. behaftet sein. Luther 6, 255a. — Mundartl.. Ergrinden (sein): räudig werden; verschmutzen, vgl. plattdeutsch Grimmeln ꝛc. Brem. Wörterb. 2, 542 ꝛc., Eingriesen (vgl. Gries).

Zssgg. z. B.: Bäum- [3]: Baummoos. — Erb- [2]: schwer zu vertreibender Grind. — Häupt-, Köpf- [2].

Grind-el: s. Grendel. — **-ichl, -ig,** a.: mit Grind behaftet: Auf einen g–en Kopf gehört scharfe Lauge, Grindig, krätzig, unterköthig. Brockes 9, 26; Sie hat die Wassersucht, ist grindicht. Lichtwer 145 ꝛc. — Ein Lauge, mit der der Arzt .. den erbgrindigen Feind zwingen soll. Gesinnungen 2m. 3, 309.

Grinib, Grinschling: s. Grünig ꝛc.

Grinsen, intr. (haben): das Gesicht zähnebleckend widerlich verzerren; Einen so ansehn; mit so verzerrtem Gesicht Etwas sagen, kundthun (dann wie „blicken" ꝛc. auch mit beigefügtem Obj.): Es grinste der Racker. G. 1, 251, Wirft Atreus g–d | ihm Haupt und Füße der Erschlagnen hin. 13, 19; Wie ich mich von Einem schadenfroh wende, | so grinst das Andre mir mit Höllenblick. 342, Wenn im Herzen | der Selbstsucht Ungeheuer lauschend grinst. 353; G–den Spott. 22, 209, „Du wirst eine Stundlein sein", grinste die Alte. Gotthelf II. 2, 192, Aus seinem Lachen wird ein G. s. 6, 359; Dicht hinter ihm grinst noch die grause Gefahr. Schwab 362, Hölle grinste sein Angesicht da. Immermann; Wenn er Beifall .. grinzte. V. 4, 196, Des Todes G. W. 20, 327; Mit g–dem Lächeln .. ein diebischer Affe. 15, 56 ꝛc. — Zuw. auch von leblosen Dingen: Im Deckglase grinst saurer Wein [etwa: blickt mit süßsein-sollender Freundlichkeit]. Börne 3, 24 ꝛc. — Ob dazu das Hüttenw.?: Das Schwarzkupfer grinst, fängt im Probescherben zu schmelzen an.

Anm. S. Grennen, vgl. Grimasse. — wie denn Grimm G. aus ahd. grimisôn ableitet, — und frz. Grincer les dents, zähnebleckend, knirschen. — Nbnf.: Grinzen, z. B. G. 6, 308, V. Od. 5, 117 ꝛc. und als Tonw. = knirschen, rauschen: Antonio's Feder grinzte auf dem Papier. Lewald Reis. 2, 280. — Dazu: Das Gegrinse. Eulenspiegel 2. 2, 195 ꝛc., auch die Berll.: Das Spötteln, Aergern und Grinseln. Immermann M. 1, 336 (wie Lächeln zu Lachen ꝛc.). Ugw.: Lächelte sie mich grinzenhaft [grinsend] an. Clemens 6, 22. Dafür: Machte er ein grinzig Gesicht. Zschokke 4, 83.

Zssgg. z. B.: An-, tr.: grinsend ansehn: G. 5, 173 ꝛc., Da grinste sie der Affe an. Auerbach Ges. 1, 133, Mit der Kenne grinst die Sunde | so ihn an. Morg. 1, 7 u. ö. — Be-, tr.: grinsend bespötteln: [Das] soll Keiner mir bezweifeln, noch d. G. 13, 144. — Her-, Hin- ꝛc.: Was grinsest [tr.] du mir, hohler Schädel, her? | als daß dein Hirn, wie meines, einst .. gerret. G. 11, 30; Du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin. 196, Unter ihrer glanzenden Maske grinsen .. unlautere Absichten hervor. Roquette Hohn 171 ꝛc. — Um-, tr.: grinsend umgeben: Wo Schreckniss ringsmich um-g. — Zu-: „Man kann doch nicht wissen", grinste er dem Fremden zu. Prutz E. 1, 59.

Digitized by Google

***Grippe** (frz.), f.; -n: epidemische Schnupfenkrankheit; Influenza z. B. Pallas Sch. 1, 193 ꝛc. — S. auch Kripve und Grips.

Grips, m., -es; 0: 1) das Gehirn, als das Begreifende: Der kahlichte Kopf, der nie viel G. hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Strengten wir Alle unsern G. an, 1, 1, 172. — 2) eine Stelle, an der man Einen greifend festhält, packt, Hals, Kragen ꝛc.: Jetzt nimmt er ihn am G. Auerbach Leb. 1, 237, Am Kripö haben ꝛc. offen Schmj. 119; 131.

Anm. Von Greifen, platid. gripen, abd. gripfe, kripfe ꝛc., wovon auch das verbergehende Gripve (bair. Grips. Schm. 2, 117), wie frz. gripper und entsprechend: Gripfen: stehlen, auch mit anlautendem K: Ich kripfe nicht, ich habe noch nie in meinem Leben gekripft, wenn ich auch ein Galgenstrick bin. Klabojedsky Zach. Anfelpfiff (Leipzig 1834) 1, 34. — Vgl.: Grapfen und: „Grups Haser" [Handvoll]. Schütze Holst. 2, 70. — Als Nbnf. Grutze (f. d.), Krip, Krup, z. B. zu 1: Grutz im Kopf haben; Der nicht verlangt nach Krüp' im Topf, sondern nach Krup' im Kopf. Rückert Mak. 1, 133, — dagegen schwzr.: Er hat Krup im Kopf, seltsame Einfälle, Grillen, ganz wie das frz. grippe und mit A-Laut: Grappen.

Grische, f.; -n: Bot., bei Diez die Zunft der Drosselpflaumer, dazu: Bärber-, Harz-, Klappen-, Knollen-G-n.

***Grisette** (frz.), f.; -n: Mähterin, nam. die mit einem Mann in wilder Ehe lebt.

Grittlich ꝛc.: s. Grätschen, Anm. und Krittlich. — **Grithel**, f.; -n: Zuckerwurzel, Siser sisarum.

I. **Gröb**, a. gröbi: Gsttg. von fein (s. d., worauf sich die Zahlen in [ ] beziehn): 1) [1] im Gsttg. des Dünnen und Zarten, oft mit dem Nebenbegriff des Plumpen, Derben: G-e Fäden, Haare, Späne, Knochen, Glieder, Hände, G-er Draht (s. 4) ꝛc.; G-e [keine feinen Striche gebende] Federn, Pinsel, Schrift, Eine ins G-e verstellte Frauenhand. König Kl. 3, 133 ꝛc.; G-e Lettern, z. B. Buchdr.: G-e [Gsttg.: Kleine] Cicero ꝛc. und so öfter im Gsttg. von klein, z. B.: G-e Geschütz, Geld, Kourant, weidm.: G-e [starke] Saiten ꝛc. — Ferner im Gsttg. des Feintönenden: G-e [tiefe, rauhe] Stimme, Töne ꝛc. — 2) [2] aus nicht feinen Theilen bestehend: G-es Pulver, Mehl, Brot, G-e [derbe] Speisen, Kost; G-er Sand, Sandstein; Das Zeug, Tuch, die Leinwand, der Rock, Kittel ist g. (s. 4); Den Faden g. spinnen, den Draht g. ziehn, das Gewürz g. stoßen, die Farben g. reiben, den Kaffe g. mahlen; Ein g-es Sieb, mit großen weit von einander stehnden Löchern ꝛc. — 3) [3] im Gsttg. des fein bis aufs Einzelne Ausgearbeiteten: Du hast das Gröbste weg, jetzt ist die Arbeit Lust. Günther 391, Nachdem er die Platten aus dem Gröbsten geschmiedet. L. 6. 481; Stilling war .. zu einem brauchbaren Werkzeug aus dem G-en gearbeitet, nun fehlte ihm noch die Feile und Politur. Stilling 1. 152; Eine g-e Arbeit ꝛc. — 4) [4] im Gsttg. des Feinen als des in seiner Art Vorzüglichen, nam. von Waaren: G-es Tuch (s. 2); G-er Zucker, Die gröbste Sorte; G. Kourant, g-es Geld ꝛc. — 5) [5] bergm.: G-e Gänge, Geschicke, nur geringhaltige Silbererze führend. — 6) [9] stark in die Sinne fallend, so daß es auch stumpferm Gefühl nicht entgehn kann, vgl. Blump, Handgreiflich, übertrieben ꝛc.: G-e Züge; G-er Betrug, Betrüger, G-e Mißbräuche, Irrthümer, Versehen, Lügen, Lügner, Er lügt gar zu g.; Etwas g. auftragen, G. komische Rolle; Es zu g. [zu arg] machen. Das g-e Selbstempfinden [stark hervortretendes Selbstgefühl]. G. 4, 52; Ob wir gleich uns sehr bateten, .. im g-en Sinne falsch zu sein, so waren wir es doch im zartern. 19, 138; 39, 113; Weil wir gleichsam einen gewissermaßen g-en Anstoß so zarter Erscheinungen bemerken können. 207; Die g-en Versuche durch Priomen. 429. Ich lasse mich [meine Kasse] nur einmal so g. mitnehmen. Brume Sp. 425; Die g-e Abgötterei, die mit ihr getrieben wurde. W. 23. 64 ꝛc. — So auch von dem Sinn, Gefühl, Geist, denen das Feinere entgeht: Wer ist so g. und unverständig, der von ihm selbst nit merken kann, daß ꝛc. Fischart B. 55a; Die Einfalt ... hört auch g. und in der Melodie | der Nachtigall erschallt kein Ton für sie. Hagedorn 1, 100; Groß gewachsen, aber an Verstand etwas g. [ge]blieben. Zinkgref 1, 314. Dieser Gebrauch veraltet, ebenso wie G. als Gsttg. von Fein [10] = schlau: So wurden sich wenig Leute solchen g-en Geist oder des subtilen Geists g-e Stück lassen bewegen. Luther 6. 317b. — 7) [8] Gsttg. von fein, im Sinn von höflich: roh, ungebildet, von Unbildung zeugend: G-er Kerl, Bleaet, Lummel, Bauer, Esel ꝛc.; G. wie ein Bauer, wie ein Fuhrmann (Sachsen N. 1, 260). G. wie Bohnenstroh. Auerbach D. 1, 98, wie Sackleinwand. Brachvogel NW. 3, 167 (s. Sackg.) ꝛc.; G-e Worte, Schimpfworte, Reden, Zoten, Scherze, Späße ꝛc., Einen g. behandeln; Etwas g. herausſagen, Die g-en plumpen Worte, die das Unzuchtige geradezu ausdrücken. L. 11, 175. — 8) Veralt. in einigen Wendungen statt hoch (s. 1), z. B.: G. schwanger, seem.: G-e [hochgehende, hohle] See, vgl. frz. une grosse mer.

Anm. Abd. gerob, Ableitung unsicher. Über die geschärfte Aussyr. des Vokals in Nordd. s. Sanders Orth. 34.

Zsſtzg. nam. zu 7 und 2, zur Bez. des hohen Grades, z. B.: Erz-, pump-, sack- (Gotthelf U. 2, 284; Immermann M. 3, 290), sau-, stein- (Steinsgrobes Hemde, Stadtr Hann. 68, s. Schm. 2, 99), ur-g. (Gerlächer Miss. 3, 297) ꝛc.

II. **Gröb**, n., -s: 0: das Pack, Grobzeug (s. d.): Kommt das Burger-G. zu Schaden, | hilft's du's mit dem Edelmann. Chamisso 3, 116; Weder Ackersleute, noch Fabrikanten, noch andres bürgerliches G. Wagner Kind. 48, Läßt sich das G. [die verdammten Geldsäcke] geduldig bis vor seine Hausthüre treten. Wall Stammb. 29 ꝛc., vgl. it. groppo, etwas Zusammengeballtes (Pack). Diez 163, auch Kröp ꝛc. s. Kröpel, Anm.

Gröb-e, f.; 0: Gsttg. der Feine, die (sinnlich wahrnehmbare) grobe Beschaffenheit eines Gstds: Die G. des Fadens, des Tuchs ꝛc. — -el, m., -s; uv.: (veralt.) grober Lümmel, Dummkopf: Gab .. Alcibiades dem G. einen Backenstreich. Scheidenmeyer IVa.

Gröbern, tr.: nur üblich in Zsſtzg.: Ver-: gröber machen, Gsttg.: verfeinern (s. d.): Schwach dabich's erzählt und vergröbert dab ich's. G. 14, 95; Das vergröberte irrische Abbild. Immermann M. 4, 162; Seine Gesichtszüge sind aufgeschwollen, vergröbert. Lavater 1, 73 u. ö. So auch: Vergröberer. s. 13, 428, Vergröberung. Gedike Tu 63c.

Anm. Auch intr. gröber werden, nach Campe, der auch Bergroben, grob werden oder machen, aufführt, vgl. den (veralt.) Gsttg.: Entgröbung und Tödtung des Fleisches. Matthesius Luth. 44b. s. Luther SW. 61, 1; 64 ꝛc.

Grobheit, f.; -en: 1) o. Mz.: das Grobsein, in allen Bedd. von Grob (s. d. und vgl. Gröbe): Er ist die G. selbst, in Person ꝛc. — 2) grobe beleidigende Ausdrücke, Handlungen: G-en Einem sagen, sich gefallen lassen, einstecken (G. 16, 152), mit G-en erwidern ꝛc.

Grobian, m., -s; -e: grober, ungeschliffner Kerl: Der höflich man bedient dich schlecht, | den G. zur Noth. G. 1, 108, Ein wahres derbes Grobiänchen. 34, 335, Ich G. (-e), der ich war! Müllner 7, 113, Der G. von Bukelloch. B. 3, 93 ꝛc. Fortbildung: Der grobianische Stiefelwischer. Kalenbergen Fr. 525.

Anm. Volksthümlich mit lat. Endung grobianus, wie Dummrian ꝛc., vgl. Blasius, Buckelorum ꝛc.

Gröblich, a.: 1) nicht ganz grob (s. d. 2), nam. in Bezug auf etwas Zerkleinertes: G. zerstoßen, pulverisiert, G. zerrochtes Erz; G-es Pulver ꝛc. — 2) grob (6), stark, ungemein: Sich g. irren, vergehn, vergreifen. Montdiäner 2. 226d; Es auf seiner Seite g. fehlen lassen. Merck Br. 1, 300; G. fehltreten. P. Sh. 2, 267; G. irre geleitet. Schiller 6, 28; G-er Irrthum ꝛc. — Sonst hochd. selten statt grob, z. B. (s. d. 7): Der Grenz .., | war etwas g. finstrer Art. Schiermeyer 135 (Freund). Klagte bitterlich über seines Untergebenen g-es Benehmen. Pyrker Mus. 17; Ysland 9, 3, 15, Fragt gröblich nach dem Gelde. Gotthelf Sch. 220. — Selten: Erwägt es nach der Gröblichkeit der Welt. Salzgeb Rich. III. 3, 1 = nach der grobsinnlichen rohen Anschauung der Welt. — **-ling**, m., -(e)s; e: 1) (veralt.) Grobian. Hagedn. — 2) eßbares Gewächs an Nuß- und Weidenbäumen aus zusammengewachsenen Stockschwämmen, vgl. Grübling.

Gröbs: s. Griebs.

Grobthümlich, a.: groben Wesens: Autoren aus der g-en Periode. Heine Lut. 1, 74.

Groden, m., -s; uv.: grasbewachsne Anschwemmung vor einem Deich oder in einem Fluß, s. Brem. Wörterb. 1, 18; 2, 545. — S. Grün, Anm.

***Gróg** (engl.), m., -s; -s: Getränk aus Rum und Wasser mit Zucker.

Gröhlen, intr. (haben) und tr.: mit rauher, widerlicher Stimme laut schreien, singen: Schreien und G. Auerbach Leb. 1, 238, Dodendei 1, 153, Lieder g-d. Brenken A. 2, 45. Warf die Marseillaise angestimmt und so fürchterlich gegröhlt. Heine Lut. 1, 185; Der Vater gröhlt und flucht und zecht. Reithard 330; 319 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 549 und vgl. Grell, Grille ꝛc. Dazu Das Gegröhle. Heine Verm. 1, 192 ꝛc.

Zsſtzg. vgl. die von Schreien ꝛc., z. B.: Ich hör' ihn übers Feld herüber, wie er sie am gröhlt. Holtei Lumpi. 1, 20 ꝛc.

Gröll, m., -(e)s; -e (Anm.); =: heimlicher (verhaltner) tiefwurzelnder Haß: Sein G. auf mich. Sch. 519b; Auf. gegen. wider Einen G. haben, hegen. G. 9, 47. 19, 221 ꝛc., seltner: Einem G. hegen. V. Oe. 11, 102, G. zu Einem tragen. Wieland Oe. 1, 21; Einem G. nachtragen. V. 3, 4; Seinen G. an Einem auslassen. Gudrun 3, 250; Einen G. auf Einen werfen ꝛc. — Der alte G. wollte sich regen. G. 27, 37, Den G. zu Grimm und Grausamkeit zu steigern. Jahn M. 62; Brichst der alte G., | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth, | zur offnen Flamme sich entzündend los. Sch. 489b, Tritt hervor | aus deiner Höhle, langverhaltner G. 424b; Daß kein G. im Herzen des Verfassers wär, sondern vielmehr offener Zorn. Voß ZP. 89, Hier ist meine Hand [zur Versöhnung]! Wenn ich nicht ganz ohne Galle bin, so bin ich doch ohne G. W. 27, 315.

Anm. Die Mz. ist selten, doch: Groll' ich dusterer Weisheit | heitere G-e. Bonner H. 2, 122, und mit Uml.: Erwägt man diese zusammenwirkenden Grölle. Heine Lut. 2, 224. S. Grollen und: Das Gegroll. Freiligrath SW. 4, 233.

Zsſtzg. z. B.: Erb-G. gegen die Revolution. Heine Lut. 1, 298; Der Eigennutz .. giebt Sekten .. den G. und Gegen-G. Hagedorn 1, 67 ꝛc.

Grollen, intr. (haben): 1) Tonw.: dumpf rollend tönen; zuw.: Etwas so äußern (mit Obj.): Die Wogen g. Lustgarten Po. 2, 290. — Ich höre schon die fernen Donner .. rollte und grollte in diese ruhige Nacht. König Kl. 2, 133; Des Donners Zornesstimme grollte. Meißner Ge. 9, Was der rollende Donner grollt, was die lösende Liebe tändelt. Börne 2, 488 ꝛc. — Wohl grollten noch hie und da einige Kanonenschüsse durch die Dämmerung. Hackländer Sold. 167; Die Sturme der Revolution g. fort und fort in dem unglücklichen Lande. Lewald Ferd. 3, 19; Murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme .. Dessen g-de Stimme. Cicero N. 2, 23. — 2) in dumpf zürnender Stimmung sein, sie äußern, Groll hegen: Er grollte noch verhaltner: | Jacta est alea. Freiligrath 2, 111; Äußerlich hatten Alle das Ansehen, als ob sie sich bitterlich haßten, aber innerlich war dies ein G. Gotthelf U. 2, 64, Deshalb g. sie Alle jenem Mann. Heine Lut. 1, 273; Das Schmollen und das G. Mörike N. 432; Doch dacht' ich nie daran, mit ihm zu g. Platen 2, 135; Dir grollt der Landvogt, möchte gern die Schaden. Sch. 519b, Kein Höfling ... deß Herz sich nicht erfreut | ob Dem, worauf sie g. Tieck Gemb. 1, 1 ꝛc. — Zuw. tr.: Einen Groll (s. d., Anm.) g.

Anm. 2 übertr. aus 1, doch vgl. Grell 3 und Vergrellen. — S. Grölz ꝛc.

Zsſtzg., vgl. die von ähnl. Tonw. (s. Bellen) ꝛc., ferner von Zürnen, z. B.: An-[1]: heran-g. — Er-: intr. (sein): [2] in Groll gerathen und tr.: — bringen: Da Dieser aber, noch ergrollt, ihn ebenfalls nicht schonte. Tieck N. 3, 136. — Heran-: intr. (sein) [1]: grollend nahen: Die h-de Revolutionsstimmung. Stahr Par. 1, 62. — Lieb-[2]: Wie andere Paare sich liebkosen, so liebgrollen sie sich. König Kl. 3, 123. — Um-: tr. [2]: Von dem Volk umgrollter Ruhm bleibt | unerfreulich. Humboldt 3, 49. — Ver-: 1) [1] intr. (sein): grollend verhallen: Sie vergrollt so leise und allmählich, daß nicht zu bestimmen ist, wann der letzte Laut ihrer Unzufriedenheit verschallte. Börne 2, 215. — 2) tr. [2]: grollend verbringen: Einsam wollte er seine Tage v. Auerbach Dicht. 2, 193, und im Part.: durch Groll verbittert, vgl.: Vergrellt, vergrillt: In dem durch 10 Jahre vergrellten Gemüthe. Kompert Böhm. 120 — u. v. a.

Digitized by Google

Gröllhaft, a.: grollend, vergrollt (selten): Den strengen g-en Fürstenfeind Odoardo. H.

Grölz, m., -es; -e: Rülps: Keinen G. im Munde behalten. Cervantes Don. 3, 141. — Vgl.: Ließ einen Grulzen. Dinkgräf 1, 180. — **-en**, intr.: rülpsen (s. d.); einen grollenden, kollernden Ton hören lassen (vgl. kölen), gröhlen: Grunzte und grolzte in einer Art von Strohbaß. Immermann M. 1, 207. Daß er aufgrölzt und ich an der Stimme den Fritze erkenne. 4, 54 rc.

Anm. Auch ohne Uml. Dazu: Der Grolzer: 1) Grölz. — 2) Einer der grölzt, so nam. Baumgrolzer: tölpelnder Krippenbeißer (s. d.). S. kerven 2 und krellen 2.

Grömmeln: s. Grammeln. — **Grönne**: s. Grimmen II. 2. — **Groot**: s. Groschen, Anm.

Gröppe, f.; -n: 1) ein Fisch, Kaulkopf: Fluß-G., Cottus gobio, z. B. Schmid Th. 51; Meer-G., Blennius oder Rotzfisch, auch Greppe (m.), -en; -en. Dan. 2, 116. ahd. groppo rc. — 2) s. Kruppe.

Gröps, m., -es; -e; -s: Griebe (s. d.), z. B. oft bei Oken, der bei der Eintheilung z. B. Kelch-, Laub-, Schuppen-, Schuppen-G-e unterscheidet. 2, 73 ff., s. auch: Zier-G-e. 363, ferner die Klasse der Gröpser oder G.-Pflanzen mit vielen Zünften, z. B.: Aber-, Apfel-Gröpser rc.

Gros (frz. gre): s. Groß, Anm.

Gröschen, m., -s; uv.; Gröschchen, lein, Gröschel; -n: Bezeichnung einer größtentheils silbernen Münze, nach Zeit und Ort von verschiednem Werth, jetzt (ohne Zusatz) meist $^1/_2$ Thaler; dagegen verkleinert Gröschel (schles.) = Dreier. — Vgl. Zsgg., zum. auch allgemeine Bezeichnung für Geld, für eine bald größere, bald kleinere Münze, vgl. Dreier, Thaler. Matth. 22, 19. Wer den Pfennig [das Kleine] nicht achtet, kommt nimmer zum G. [Großen]; Vierundzwanzig G. machen auch einen Thaler [das Kleine zu Rath gehalten, führt zum Größern]; Seine paar G. [sein bischen Geld]; Ein kranker Mann, | der keinen G. verdienen kann. Chamisso 3, 256; Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen G. [nicht das Geringste]. Forster B. 2, 170; An denen Allen ein schöner G. [schönes Stück Geld] zu verdienen war. Prus Mus. 1, 36, Wenn ihr um den lieben G. recensiertet. Sch. 109a, Silbern seh' ichs heute glänzen | in dem braunen Kupfermeer, | Seltner Schatz im Opferkasten, | Gröschlein, ei wo stammst du her' Schwab (46) 147; Ich zahle gern einige G. Heine Sp. 425 rc. — Bergb.: Bezeichnung eines Grads der Bauwürdigkeit, s. Dreier. — Nam. als Kinderw. auch Dinge von ähnlicher (scheibenrunder) Form, z. B. die Früchte des Hahnenkamms, Rhinanthus crista galli rc., vgl. Wiesengeld.

Anm. Mittellat. grossus, Münze, im Gegensatz der Bracteaten oder Blechmünze, vgl. Groß, plattd. Groot, wie z. B. in Bremen eine Münze heißt, die = $^1/_{72}$ Thaler Gold ist, vgl. in Hamburg: Groot plämisch, als Rechnungsmünze = $^1/_{32}$ Mark Banko, wie auch engl. groat.

Zsgg. vielfach, theils zur Bezeichnung der versch. — großentheils veralteten — Münzen dieses Namens, theils wie Geld (s. d.), z. B. von Abgaben rc., nam. wenn dieselben einen G. betragen oder vielleicht ursprünglich betrugen, s. nam. Frisch 1, 375. — Wir erwähnen beispielsweise: **Almosen-**: der Fürsten von Liegnitz zur Austheilung unter die Armen am guten (oder stillen) Freitag, daher auch: Ein Gutfreitagsgröschel. Musäus M. 2, 72. — **Bäuer-**: früher in Meißen Abgabe an den Zinsherrn: Spitz-G. — **Engel-**: mit 2 Engeln auf dem Wappenschild. Musäus M. 2, 71. — **Freitags-**: s. Almosen-G. — **Gnaden-**: 1) ein als Zeichen der Gnade von einem Höhern geschenkter Schau-G. — 2) Bergb.: Versteuer aus dem gewonnenen Silber für arme Zechen. — **Gottes-**: Gottesgeld. — **Gülden-**: veralt. statt Gulden (s. d.). — **Häusel(er)-**: Abgabe der Häusler, z. B. statt des Zehnten an die Geistlichkeit, s. auch Schutzgeld. — **Heck-**: s. Heckmünze. — **Horn-**: frühre sächsische Münze mit 2 Hornern im Gepräge. — **Hufen-**: Hufensteuer. — **Johannis-**: mit dem Bild Johannis des Täufers. — **Juden-**: frühre sächsische Münze, deren Gepräge ein Judenkopf mit Spitzhut, Spitz-G. — **Käufer-**: $^1/_{30}$ Thaler, s. Silber-G. und Böhme. — **Lehen-**: Laudemium, Lehengeld. — **Marien-**: Achtpfennigstück mit dem Marienbild. — **Märk-**: 1) mundartl. (schles.) Leben-G. für Bauergüter. — 2) Markgeld. — **Meister-**: Meistergeld 2. — **Miethe-**: Miethe-, Handgeld: Gab ihr den M. und nahm sie in die Kuche. Musäus M. 2, 133. — **Mittel-**: frühre Rechnungsmünze im hallischen Salzwerk, s. Mittelmünze. — **Neu-**: $^1/_{30}$ Thaler, Silber-G. — **Ort-**: viertel Groschen, Dreier. — **Päthen-**: Pathengeld. — **Schau-**: Schau-Denkmünze. Luther 8, 250a rc. — **Schwerts-**: frühre kursächs. Groschen mit Kurschwertern im Gepräge. — **Silber-**: verschiednen Werths, jetzt = Neu-G., Kaiser-G. — **Spieß-**: Sperrgeld. — **Spitz-**: Juden-G. — **Stech-**: früher Abgabe einer Wittwe bei der Wiederverheirathung. — **Vöglein-**: Das ist ein abschätziger Vogelsgroschen, der ist nur anderthalb Kreuzer werth. Aurbach Barf. 61. — **Weiß-**: ein Groschen von Silber; in Böhmen ein Sechspfennigstück rc. Schweinichen 3, 50 rc. — **Zeit-**: eine zu gewisser Zeit zu entrichtende Abgabe. — **Zins-**: Abgabe. Maud. 17, 24. nam. auch Grundzins u. v. ä.

Gröschen: s. kreischen 2b und Anm.

Gröschler, m., -s; uv.: in Zsgg. mit Zahlw., z. B.: Zwei-G.: ein Zweigroschenstück (6 Pfennig) rc., ebenso: **Gröschner**, z. B. Zweigroschner: ein Zweigroschenstück ($^1/_{12}$ Thaler) rc.

Größ, m., -es; -e, uv. (als Maßbestimmung bei Zahlw.): 1) zwölf Dutzend oder 144 Stück (s. Groß 2c): Zwei G. Stahlfedern, Ihenspfeifen rc. Niederd.: Das Grötchen. — 2) die Hauptmacht, die den größten Theil umfassende Anzahl rc.: Das mittlere G. beider Kriegsheere. Lohenstein Arminius 3, 1, 874 A. 61. — **-erer**, m., -s; uv.; **-ist**, m., -en; -en: Großhändler.

Anm. S. Groß, Anm. — Mundartl.: Die Grosse: das Versteigerungsprotokoll, ohora Schmi. 81.

Groß, a., größt: Gsttg. von klein (s. d.), entweder mit beigefügter Maßbestimmung in Bezug auf räumliche Ausdehnung oder ohne solche — in weitrem Sinn —: das Gewöhnliche, welches dann als Maßstab dient, in Bezug auf die Eigenschaft, für welche dies verglichen wird, überragend: 1) mit beigefügter Maßbestimmung, zumeist im Accus., die räumliche Ausdehnung sowohl von Linien als auch von Flächen und Körpern bezeichnend: a) mit Accus.: Einen Fuß Quadratfuß, Kubikfuß g.; Ein 10 Quadratrüthen g-er Garten rc. — Auch in Bezug auf eine besonders hervortretende Ausdehnung: Wie g. [hoch] ist der Baum? Ein 6 Fuß g-er Soldat rc. — b) mit so — wie: So g. wie eine Hand, wie ein Thaler rc. — Dafür — namentlich früher — mit Genit. (vgl. Breit 1): Nebst einem kleinen etwa einer Thalers g-en Stückchen Papier. Chamisso 5, 7. Einer Erbse g. G. 2, 147; W. 10, 259. Hier einer Nuß, dort einer Erbse g. Immer K. 1, 74. Und ward zu einer Knechtsmus g. Heliand 110; Eines Fingerringes g. Rückert Morg. 1, 59, Eines Nadelöhrs g. 60; Daß kaum noch einer Linie g. | dawon zu sehen war. W. 11, 199. — c) in Zsgg.: Den hand-g-en Bläuling. Burmeister qW. 2, 266; Haselnuß-g-e Löcher. Mutzenbecher 2, 2, 305, Haupt-g-e Nusse. Mühlpforth 2, 45; Von ihren Forderungen nicht nagels-g. nachzulassen. Mörike N. 141; Die Erscheinung war so riesen-g., daß ich mich recht als Zwerg empfunden sollte. G. 11, 25, Mit Feueraugen teller-g. D. 24a rc. — 2) ohne Maßbestimmung, mit verschieden nüancierten, vielfach in einander übergreifenden Bedeutungen, je nach dem gedanklich zu Grunde liegenden Vergleichspunkt, nam. (wo im Gegensatz fast überall „klein" stehen kann): a) räumlich bedeutend an Ausdehnung, Umfang rc. (s. 1): G-e [hohe] Geldsaten, Bäume rc.; G-e Thiere, Berge, Gebirge, Flüsse, Seen, Garten, Schlösser, Häuser, Städte (s. i); Gott machte 2 g-e Lichter, ein g-es Licht, das den Tag regieren und ein [in Vergleich zu diesem g-en] kleines Licht. 1. Mos. 1, 16, Kleines und g-es Vieh. 26, 14, Der Gestirne des g-en und des kleinen Baren. Die g-e und die kleine Axe der Ellipse; Zimmer g. und klein. W. 12, 12, 67 rc.; Die g-e Zeh, G-e Bücher. Die g-en [umfangreichen] Prophetien (s. k) in der Bibel. Gsttg.: Die kleinen. Ein g-es Stück, ein g-er Theil des Ganzen; G-e Entfernung; G-e Marsche, Reisen; G-e Schritte nehmen, G-e Augen machen (s. l); Das Wasser wird g. [schwillt an]; veralt.: G-en [schwangern] Leibes. Dinkgräf 1, 170; G-e Meile. Stumpf 305a, 605a. länger als die gewöhnliche, vgl. e, während: Eine kleine Meile eine knappe bezeichnet, die es nicht ganz oder doch nur kaum ist, so auch: Kleine zwei Meilen. Prenfen P. 1, 147, im Gsttg.: Starke zwei Meilen. 148 rc. Ähnlich zeitlich: Eine kleine Stunde, Gsttg.: eine volle [gewöhnl. nicht: g-e] Stunde, vgl.: Eine kleine Weile, Zeit, einen kleinen Augenblick warten rc., wo g. als Gsttg. unüblich ist (s. i), doch z. B.: Eine kleine, eine g-e Pause tritt ein rc. — b) übertr.: umfangreich, umfassend, folgenreich: G-e Irrthümer, Versehen; Wie g. (vgl. k) ist des Allmächtigen Gute; Das zieht g-e Uebelstände nach sich; Das Größte bleibt noch zu thun rc. — S. auch: Kleine Diebe hängt man, g-e läßt man laufen [solche, die Viel, in bedeutendem Umfang stehlen, s. k, vgl. g]; Männer, die gleich ins Weite und G-e gehen. G. 15, 29; Wenn man das Handwerk ins G-e praktiziert. Sch. 10ba rc. (s. c). — c) Das G-e, das Ganze im Gsttg. des Zertheilten (s. f), das Allgemeine im Gsttg. des Besondern: Er verkauft nur im G-en; Ein Buchhändler in G. und Klein [en gros und en détail. Verlags- und Sortimentsbuchhändler]. Nicolai 1, 171. Die Menschheit im Ganzen und G-en. Snykow K. 1, 26; Das Buch im Ganzen und G-en verdient Lob, obgleich, wer ins Einzelne und Kleine geht, manche Ungemächlichkeit zu tadeln hat rc., s. auch Klein 1d. — d) (s. a) von Menschen und Thieren — erwachsen: G-e Mädchen müssen nicht mehr mit Puppen spielen; Ein kleines Kind g. pappeln; Vieh g. ziehen; Das Kind wird nicht g.; Wenn G-e (g-e Leute) sprechen, müssen kleine Kinder schweigen. G. und Klein (s. g) = Alt und Jung; veralt., im Komparativ: Zarbel, des Größeren Bruder. 1. Mos. 10, 21; 25, 23; vgl.: E. Jakob des Kleinern. Luther 1, 114b; Heb am Größesten an bis auf den Jüngsten. — e) bedeutend an Zahl, Menge rc.: G-e Vorräthe, Mengen, Massen, Zahlen; G-es Gefolge, Leichenbegängniß, Gastmahl. Der g-e Haufe, die g-e Masse des Volks [das gemeine Volk]; Der g-e [äußre, viele Mitglieder zählende] Rath. Gsttg.: Der kleine oder engre Rath rc. — Veralt.: Ein g-es Hundert [12 mal 10 statt 10 mal 10, vgl. Groß = 12 mal 12]; ein g-es Tausend [1200], im Gsttg. zum „kleinen" oder gewöhnlichen Hundert, Tausend. — f) bedeutend an Werth: G-es Vermögen; Ein großes Geschenk; Ein g-er Gewinn, Das g-e Loos; G-es Geld = g-e Summen. G. 29, 10. Rückert Mak. 1, 92; ferner: s. Thaler; auch (s. e) hartes Geld, im Gsttg. des „kleinen Gelds", der Scheidemünze. — g) bedeutend an Dem, was äußern Werth verleiht, reich, mächtig, vornehm, hochgestellt: Er ward ein g-er Mann ... daß er viel Gut hatte. 1. Mos. 26, 13. vgl.: Die kleinern auf dem Lande wohnenden und gewerbenden Menschen. Krabt G. 294 rc.; Ein g-er Mann bedeutet bei den Holländern ebensoviel als ein reicher Mann. Kant SchG. 93; G-e Handlungshäuser rc.; Mose war ein sehr g-er [angesehner] Mann in Aegypten. 2. Mos. 11, 3, Der g-e [mächtige] König; Die g-e [vornehme] Welt; Der g-e Name [Ruhm]. Sch. 53b, Die kahle Ehre, die ein G-er Ihnen erwiesen hat. L. 12, 411; Um ihn die G-en der Krone (vgl. Grande). Sch. 70a, Klein und G. (s. d) = Leute jedes Standes, vornehm und gering rc. — h) (s. g) zuweilen mit dem Nebenbegriff des Unbegründeten, Prahlenden, z. B.: Der g-e Hans (s. d.); Sich ein g-es Ansehn geben; Eine g-e Miene annehmen; Sich g. machen, g. thun — mit dem scherzhaften Gsttg. „klein thun". G. Zeit. 1, 431 — g. prahlen, sprechen (s. l), dazu: Großprahler, Großsprecher, ugw.: Ich bin kein g-er Sprecher. W. 15, 112. — i) bedeutend durch innre dem Geist imponierende Eigenschaften: G. u. edel denken (s. l); G-e Gedanken, Thaten. In einer g-en Zeit leben. Ein g-er, bedeutungsvoller Augenblick. Ein g-es [großartiges] Schauspiel; Eine g-e Stadt (versch. a), die den Gsttg. eines kleinlichen, kleinstädtischen Treibens zeigt; Die g-e Welt (s. d.); G-e Männer, Keine Kleinheit unter einem g-en Scheine ertragen. G. 10, 190; Ein g-er Charakter. 39, 295, Meine Wünsche sind, wie meine Gaben (s. f), | g und kühn. Platen 4, 276; Kleinstes wird an Dem gemessen, | der in Menge Größtes adelt. Rückert Morg. 1, 185; Eine g-e Epoche hat das Jahrhundert geboren, | aber der g-e Moment findet ein kleines Geschlecht. Sch. 94a; Der kleine g-e

Digitized by Google

[sich g. dünkende] Mann. 97b; Es ist etwas G–es, ich muß es verehren. | um einer Herrscherin fürstlichen Sinn. 492b; Seine diese Schuldigkeit thun, hat nichts G–es. 1132a; Was ich eine schöne und zugleich eine g–e Seele nenne. W. 29. 133 ꝛc. — k) bedeutend der Intensität nach; die Eigenschaften, welche das Wesen des Genannten ausmachen, in hohem Grad besitzend: Eine g–e Kleinigkeit [etwas sehr Geringfügiges]; G–e Kälte, Hitze; minder gw.: Ist solcher g–er [strenger] Winter gewesen. Hammer Rh. 385; Im größten Sommer. Kampert Pfl. 1, 111 ꝛc.; G–e Angst, Furcht, Freude, Unruhe, Aufregung, Dummheit, Last; G–er Eifer, Fleiß, Tumult, Jubel, Lärm, Schreck, Kummer, Schmerz, Hunger, Durst; G–es Glück, Unglück, Leiden, Verbrechen, Laster; G–er Dichter, Musiker, Künstler, Prophet (versch. a), Narr, Lügner, Trinker, Säufer, Spieler, Sünder, Spitzbube, Dieb (s. b) ꝛc.; Daß ich einen kleinen etwas g–en Zank mit Ihnen anfange. Zelter 1, 300. — In manchen Fällen minder gw.: Schwur den g–en [hohen] Eid. Stolberg Il. 19, 113, Mit g–em [heftigem] Weinen. Herodot Rel. 9, 44; In seinem g–en [hohen] Alter Wrdnur 40 ꝛc. — l) der Gebrauch als Adv. ist ebenso wie bei Gering und Klein sehr beschränkt und in manchen Fällen dabei auch mehr elliptischer Natur, z. B.: Einen g. anblicken, anglotzen — mit g–en [weitaufgerissenen] Augen; G. denken — mit g–em (edlem) Sinn; G. anfangen, auftreten, als ein Großer oder Vornehmer ꝛc., vgl.: Er hatte klein angefangen [als kleiner, unbedeutender Kaufmann]. Engel 1, 97; Klein von Jemand denken, urtheilen; G. sprechen, thun [als ob man g. wäre] ꝛc. In: Einen (sich) g. machen aber ist g. prädikat. Ew.: machen, daß er g. wird, — ähnlich auch: Einen, Etwas [für, als] g. achten ꝛc. Veralt.: G. halten von Einem, von sich. Richter 5, 16; Apostelg. 5, 13 = Großes, große Stücke (s. d.) ꝛc. — Nam. aber entspricht dem intensiven G. (k) als Adv. im Allgem. sehr (s. Größlich, Anm.), z. B.: Ich habe g–en Hunger, mich hungert sehr [nicht: g.]. — Das ist mir eine g–e Freude, freut mich sehr ꝛc., vgl.: Ich habe einen kleinen Verlust gehabt, — Wenig oder Etwas verlieren. Das war kein kleiner Schreck, — ich habe mich nicht wenig erschrocken. Trotzdem findet sich in einigen Wendungen statt des adverb. Sehr auch g. (doch nicht der Ggstz. klein), wofür das oben Bemerkte zu beachten ist, z. B.: Hast g. Recht [= g–es Recht, iron.] hier zum Gevrahle. B. 48b, G. hab' ich so eben Nichts nöthig, 48b, Niemand freute sich g., wenn ꝛc. Gabel 3, 176; Ob es sich überhaupt mit ihr g. der Mühe verlohnen dürfte. L. 12. 277; Sich nicht g. darum bekümmern. Luther 8, 417b, Meint, 's hätt' Niemand g. gehört, aber drei Bauern hatten 's Wort einmal weg. Musäus Pb. 1, 55 ꝛc. — Über: Möglichst g. und größtmöglich ꝛc. s. Möglich.

Anm. Abd. mhd. grôz, wahrscheinl. von einem Stamm mit der Urbed. des Wachsens, vgl. agf. grôvan, engl. grow (wachsen). — Der Superlat. zuw. gedehnt: Größ'st, veralt. Steigerung ohne Umf. Zu großer. Kgl Th. 28; 23 ꝛc. — Tadelhaft ist die geschärfte Aussprache des „ö", der die Schreibw. Gröss'er, der größte entspräche.

Zssetzg. s. Ic, ferner z. B.: Gerne=: s. Gern Anm. — Himmel=: Die lieben blauen [Augen=] Sterne schaun mich an so h. Heine Lied. 249. — Hof. [2g]: Ihr H–en [vornehme Hofmänner], ihr habt Etwas auf dem Kerbholz. Dresden D. 1, 51. — Klein= [2i]: dessen Größe auf etwas in der That nur Kleinem beruht, große und kleine Eigenschaften in sich vereinigend ꝛc.: Solch k–e, verächtlich-schätzbare Originale. Lessing 12. 420. — Lebens=: von Bildern ꝛc. in natürlicher oder Lebensgröße, nicht in verjüngtem Maßstab: L–e Statuen. G. 31, 96. — Mittel=: von mittlerer Größe: M–e Blindschleichen. Schubi Th. 171. — Natur=: in natürlicher Größheit: Die Schlangen vollziehen den Befehl des Obern feierlich und n. in ihrer Art, wie Erdbeben die Länder verwüsten. Heinse A. 2, 65. — Schein=: groß scheinend ohne wahre Größe. — Über=: allzugroß, ungemein groß: So u., daß man sich zu dessen Höhe nicht aufschwingen konnte. G. 31, 357; 39, 84 ꝛc. — Ur=: ungemein groß: Eine u–e Natur. Lohse Ch. 1, 223. — Wunder=: wunderbar groß: Den w–en Hirschen. Scheidemantel 42a u. ä. m.

Größe, f.; –n; –n=: 1) das Großsein in allen Bed. und Nüancen von Groß (s. d. und vgl. Großheit): Die G. einer Linie, einer Fläche, eines Körpers bestimmen; Die G. eines Baums, Berges, Soldaten; Sterne der ersten, der zweiten G.; Die körperliche, die geistige G. eines Mannes; Die G. der Gefahr, des Unternehmens. Dagegen kennten die G–n und Lagen der Inseln unmöglich richtig angegeben sein. Forster R. 1, 300; Zugleich unsere Kleinheit und unsere G. zu fühlen. G. 18, 31; Gleichwohl ist es aber hier nicht auf die G. des Herkules, sondern auf die Kleinheit der Pygmäen angesehen. L. 11. 161 ꝛc. — 2) Etwas, das eine G. (1) hat, insofern es in Bezug auf diese betrachtet wird, so nam. in der Mathematik oder Größenlehre: Etwas, das sich vermehren od. vermindern läßt, das Quantum (s. Hegel Log. 1. 213): Gleichung mit zwei unbekannten G–n ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Bögen=: Ein Buch in B. [Folio]. — Erd=: der räumliche Inhalt der Erde: Bestimmung der E. durch Gradmessung. — Erden=: irdische Größe; Einer, der irdisch groß ist [2]: Auch ist alles irdische Wesen; wie des Dampfes Säule weht, schwinden alle G–n: nur die Götter bleiben stet. Sch. 54a. — Flächen=: Flächeninhalt. — Geister=: Seine G. zeigte sich im Unglück. — Geister=: Kleiner Elfen G. | eilet, wo sie helfen kann. G. 12, 3. — Helden=: Fürstensinn | zeigt just im Unglück . . die Majestät . . in ihrer ganzen H. W. 12, 21. — Körper= — Lebens=: s. lebensgroß: Abbildung in L. — Männer=: Ich darf mich nicht | empor zu dieser M. wagen. Sch. 309a. — Raum= [2]: Die Geometrie beschäftigt sich mit den R–n. — Riesen=. — Schein=. — Seelen=. — Über=. — Zahl= [2]: Alle sinnlichen Großen sind entweder im Raum (ausgedehnte Größen) oder in der Zeit (Z–n). Sch. 1150a ꝛc.

Größern, tr.: größer machen, nam. bei den Kamm-Machern: Die Zähne g., aus-g., ihren Zwischenraum mittels der sogen. Größerfeile erweitern.

Anm. Veralt. Größen, Grossen, tr. und intr.: nam. schwängern, schwanger werden: Derselb hab ihr den Bauch gegrößt. Keller Fastn. 854, 30 ꝛc. S. Kräuterin.

Zssetzg.: Auf=: s. d. — Er=: mundartl., veralt. st. Ver-g. Speis ꝛc. — Ver=: allgem. Ggstz. von Verkleinern; Etwas quantitativ größer machen, vgl. Vermehren, Ggstz.: Vermindern; Er hat das Reich um zwei Provinzen, sein Vermögen um 1000 Thaler vergrößert (od. vermehrt); Er vergrößert sein Haus durch einen Anbau, wodurch er aber seinen Hof verkleinert; Konvex geschliffene Gläser v. die Gegenstände [lassen sie größer erscheinen]; Bradley v. in der Erzählung gern Gefahren, die sie überstanden haben; Ihr Ausdruck liefert . . den Gedanken des Schriftstellers, nicht vergrößert, nicht verkleinert. B. 137b ꝛc. — Auch refl.: quantitativ größer werden: Das Reich hat sich um zwei Provinzen, seine Familie hat sich um zwei Kinder vergrößert. Die Lawine vergrößert sich im Fall ꝛc. Unüblich aber von dem stetigen Wachsthum, bei Thieren ꝛc.: Ich bin seitdem um 3" größer geworden, gewachsen (nicht: Ich habe mich darum vergrößert). — Dazu: Die Vergrößerung des Reichs, der Macht, der Gegenstände durch ein Fernrohr oder Vergrößerungsglas ꝛc.; Der Vergrößerer, von Pers., aber auch = Vergrößrungsglas. Lichtenberg 4, 430; 5, 51 ꝛc.

Großhaft, a.: von großer Macht, Hoheit: Dem gleiche kein Staubfaden an G–tafeln. V. Sh. 2, 455.

Großheit, f.; O: das Großsein, doch nur insofern Groß (s. d. 2i) das dem Geist Imponierende bez., Hoheit, Erhabenheit, und dadurch versch. von dem auch auf räumliche Ausdehnung z. bezüglichen Größe: Ein in natürlicher Wahrheit und G. . . ausgebildetes Talent ist Goethe. G. 3, 162; Die G. Ihrer Gesinnungen. 10, 55; [Bilder] von unglaublicher G. 23, 120; Die G. der Gegend zog uns an. 339; Die Einfalt und G. dieses Stückes. 33, 40, Mögen Viele diese Klarheit reizend finden, mit G., Würde oder gar Majestät läßt sie sich nicht vereinigen. Tieck DBl. 2, 232 ꝛc.

Anm. Wrigand (Gen. 2, 96) nennt das schon in einem Wörterb. von 1482 verzeichnete Wort mit Unrecht „nicht gewöhnlich", weshalb wir noch einige Belegstellen hersetzen: G. 12, 179, 184, 13, 135; 14, 177; 20, 167; 23, 115; 151, 138, 24, 172, 26, 100; 27, 25; 31, 53; 33, 14; 34, 254; 39, 106; Schreiber L. 2, 113; Heinse A. 2, 41; Kant Anthr. 185; Stolz Jl. 1, 203, 2, 314; W. 20, 69. Winckelmann 192a ꝛc.

Größlich, a.: ein wenig groß: Eine g–e Nase. Adelung (selten).

Anm. Im ältern Deutsch als Adv. zu Groß (s. d. 2l) = sehr, aber auch als Ew.: Du hast durch dein Erzählen mein Gemüth g. bewegt. Scheidemantel 66a [15, 885]; G. erzürnt. Kampf 343a; Luther 1, 147a ꝛc., s. Benecke 1, 570b und so noch: Die beschäftigten Degen begannen g–en Schall. Simrock R. 35, — doch unüblich, — nam. auch wegen naher Berührung mit Gräßlich.

Grot, Grötchen: s. Groschen, Anm. und Gros.

Grotesk (it.), a.: nach Art der Grotesken, von abenteuerlicher Gestalt; niedrig u. übertrieben komisch. — –e, f.; –n: in den bildenden Künsten, aus phantastisch wunderlich verbundenen Theilen zusammengesetzte Verzierung, — benannt von den Grotten, worin Udine, der Wiederbeleber dieser Art, dgl. Bildwerke fand, vgl. G. 29, 63; Karikaturen und G–n. W. 9, 15b ꝛc.

Grotte, f.; –n; Grötchen, lein; –n=: gierlich gewölbte Höhle: Wie die Haselstaude zu grunen G–n sich wölbt. Gessner. In seinen Gärtchen stets gar fein. G. 6, 376, Er tritt ermüdet in die G. [Wölbung ꝛc.] | des Dattelhains. Pfeffel Po. 3, 72; Das weite Gewölbe der Felsklüfte . . Im Geklüft der heiligen G. V. Od. 13, 347 ff.; Eine bewaldete Grott' . . ungebittet durch Kunst. Ov. 1, 155.

Anm. Ital. grotta, frz. grotte, aus gr.-lat. crypta, wie unser an Grube. Grab angelehntes „Gruft". — S. auch Grottenwerk ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Berges-G. Roquette W. 33, Felsen G. Heine Sab. 1, 45; Kunst-G. G. 18, 223; Muschel-G. (mit Muscheln ausgezieret); Natur G. ꝛc.

Grube, f.; –n; Grübchen, lein; –n=: Vertiefung, Höhlung, ursp. eine gegrabne: 1) allgem., jede gegrabne Vertiefung meist von mehr oder minder runder Form (vgl. dagegen I. Graben), zuw. auch eine natürliche Höhle in der Erde: Eine G. machen, graben, um einen Baum einzupflanzen, für die Senker beim Weinbau, zur Aufbewahrung von Kartoffeln, zur Sammlung von Wasser, von Jauche, Mist ꝛc.; Baum=, Senk=, Kartoffel=, Wasser=, Dung=, Jauche=, Mist-G.; Koth=, Schlamm-G., die voller Koth ꝛc. ist; Abdecker=, Schinder=, veralt. Schelmen-G., Murmel Il. 54 ꝛc.) G., zum Abdecken des gefallnen Viehs; So Jemand eine G. aufthut oder gräbt eine G. und deckt sie nicht zu. 2. Mos. 21, 33, Verkrochen sie sich in die Höhlen und Klüfte und Felsen und Löcher und G–n. 1. Sam. 13, 16; Über alle G–n und Gräben sprengen. Fischart B. 50a; Aus den G–n, hier im Graben | hör ich des Propheten Sang. G. 19, 406 (s. Löwen-G.); Den Ocean in das Grübchen zu schöpfen. Sch. 1, 23; Was in des Dammes tiefer G. | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b, vgl.: Damm-G., eine Vertiefung, welche man für größere Guß-Stücke in der Hütte ausgegraben. Mitscherlich 2. 2. 91; Futter für Pulver' Sie füllen eine G. so gut wie Bessere. Schreger Sb. 6, 142 ꝛc. — 2) so nam. der Bau der Füchse ꝛc.: Die Füchse haben G–n. Meich. 6, 20; Der Köder, mit dem man die Füchse hervorlockt aus ihren G–n. Gudrun R. 6, 53 ꝛc. — 3) Höhle, die man zum Fang wilder Thiere gegraben, Fall-G., und nach den zu fangenden Thieren, Füchs=, Löwen=, Wolfs-G. ꝛc. Füchsen legt man Eisen und Wölfen gräbt man G–n. G. 10, 59 ꝛc. Daher übertr.: Einem eine G. graben. W. 20, 15 u. o.; 31, 451; Wer Andern eine G. gräbt, fällt selbst hinein; Von allen Seiten Nichts als Schwierigkeiten, Zuängeln und Fall-G–n. W. 22, 239 ꝛc. — 4) zum Begräbnis dienend, Grab (s. d.): Auf der (Luther 5, 534b), auf die (Sir. 61, 10a) G. geben ꝛc., den Tod sehr nahe erwarten müssen; Etwas mit in die G., in die Sterbe-G. (Immermann M. 3, 254) nehmen; Einen in die G. bringen; In die G. fahren [sterben]; Dieses schuldige Haupt | senkt nach der G. sich und sucht den Tod. G. 13, 45; Beschimpfte den Vater | jenseit der G. [den verstorbnen]. 5, 177; „Ich schaufle dir ein kühles Grab". | . . Da öffnet sich die G. weit. Heine Lied. 10; Stürbst du, werden Menschen an der G. | stehen. Platen 2, 45; Rückert G. 1, 27 ꝛc. — 5) eine zur Gewinnung von Fossilien in die Erde gegrabne Vertiefung, z. B.: Kalk=, Kies=, Lehm=, Sand=, Thon=

Digitized by Google

G., nam. ein zu diesem Behuf bergmännisch angelegter Bau und besonders die zu einer Zeche gehörigen Gebäude: Die G. belegen; Eine abgebaute G. Schiemenschneider 3. 2. 457; Die Stollen und Luftzuge, welche die G. von Wassern und bösen Wettern frei halten. Vogt Köbl. 21 rc. s. Fund-G. — So nach dem daraus zu Tage Geförderten, z. B.: Blei-, Eisen-, Erz-, Gold-, Kohlen-, Steinkohlen-, Marmor-, Salz-, Schwefel-, Silber-, Stein-, Zinn-G. rc. — 6) natürliche Vertiefungen an organischen Körpern, z. B. Botan.: Daß die Kronenblätter Grübchen oder Glandeln an sich tragen. G. 36, 35. Die Samen-G. Umbilicus rc. Nam. aber am menschlichen Körper, ohne Zusatz — zumeist verkl. — die im Gesicht hervortretenden: Kinn-, Backengrübchen, z. B.: Ein Grübchen der Grazien. Sch. 203b. Viel Feu'r im Blick, viel Grübchen im Gesicht. W. 20, 242 rc.; dagegen: In den G-n der hohlen Backen. 15, 100. Ferner z. B. Anatom.: Achsel-G., Achselhöhle (Ala): Augen-G., bei Pferden Vertiefung über den Augenbogen neben den Schläfen; Das Oberlied unter der Hals-G. zusammengeheftet. G. 30, 420; Herz-G., Anticardium, äußerlich zwischen Magen und Brust; Joch-G., Fossa zygomatica; Kinnbacken-G., Fossa maxillaris; Knopf-G., Fossae condyloideae; Nacken-G., Nucha; Schlaf-, Schläfen-G., Fossa temporalis u. ä. m. Ferner: Blatter- oder Pocken-G., Pockennarbe; Schweiß-G-n bei Campe st. Poren rc. — 7) Schuhmach.: die Vertiefung im hölzernen Absatz für die Ferse rc.

Zssgg. s. o., und danach leicht zu mehren. Wir erwähnen noch: Bären-: [3], auch = Bärengraben; Grube, worin Bären gehalten werden. — Deichs-: Grube auf der Wallseite für die Füllerde zum Deich. — Fall-: [3]: Einer unbeschränkten Freiheit, die ihr am Ende vielleicht doch noch zur F. werden könnte. W. 23, 51. — Fischs-: im Fischteich, wo, wenn dieser abgelassen wird, die Fische sich sammeln und dann leicht gefangen werden können, Schlagel-G. s. Schlägel. — Fuchs-: [2 und 3]. — Fund-: [5]: Grube, wo man Erz gefunden und darauf fortarbeitet, also die erste Grube auf einem Gang, wo Kübel und Seil eingeworfen werden; als Flächenmaß nach dem Bergrecht 42 Lachter lang und ebenso breit, vgl. Leben, Wehr: Die F. strecken [vermessen], entblößen [mit Arbeitern belegen], forttragen [an einem andern Ort Kübel und Seil einwerfen] rc. Oft übertr.: Eine so reiche F. neuer Ideen. . . Diese Grube so gern befahren. s. 11, 466; Die F-n des Orients von J. von Hammer rc. — Golds: [5]: übertr. auf Das, was reiche Schätze liefert: Peru, die G. Spaniens. Dies Buch, eine wahre G. für die Geschichte jener Zeit rc. — Löwen-: s. Bären-G.: Daniel in der L. rc. — Mörder-: Mörderhöhle, übertr.: ein Ort, wo es schändlich, lasterhaft zugeht. Jer. 7, 11; Matth. 21, 13. Aus seinem Herzen keine M. machen, offen und ehrlich sein, vgl.: Daß da eitel Todten-G-n und ihre Gäste im Grund der Höllen sind [Spr. 7, 27] . . . Wer locket die rechte Wanteinden zu sich in der Mord-G-n und Höllengrund? Luther 1, 564, EW. 28, 20 rc. Mord-G. (veralt.) = Mordkeller, Kasemate (s. d.). — Schlägel-: s. Fisch-G. — Schlünd-: verdeckte Keth-, Abtritts-G., Latrine, Schwind-G. — Schmälz-: Bez. eines sehr ergiebigen, fruchtbaren und fetten Lands. — Schmerlen-: zur Aufbewahrung von Schmerlen rc. — Schwind-: Schlund-G. — Sprengs-: in zu sprengende Felsen gebohrt: Pulvergefüllte Sp-n. Volger CC. 256. — Todtens-: s. Mords-G. u. ä. m.

Grübel, m., -s; uv.: gw.: Grübelei: Kein G., kein Prunk und alle Pracht. Zeiler 5, 13. — -ei, f.; -en: das Grübeln; ein grübelnder Gedanke; etwas Ausgegrübeltes: Hinter den spitzfindigen G-en der Joh-Philosophie. Fichte A. 36. — -haft, a.: grübelnd; auf Grübelei beruhend: Mit g-em Übel nie befaß er sich. G. 33, 46.

Grübeln, intr. (haben): 1) ein Kinderspiel spielen, wobei Nüsse oder Kügelchen in ein Grüblein geworfen werden. — 2) eig. grabend in Etwas herumstören, purren: Verlegen grubelte er mit der Gabel auf dem Teller. Gottfr II. 1, 325; Grubelte zornig mit seinem Pfeifenraumer in der Pfeife. Sch. 6 rc. — 3) übertr. von 2: über Etwas mit den Gedanken gleichsam darin herumstörend sinnen, — oft mit dem Nebenbegriff sowohl des Kleinlichen, Nutzlosen, als auch des Grillenfangs, sich unnütze Sorgen machen: Die g-de, zerfaserende Reue. Auerbach Leb. 1, 199; Tändelnd grübelt nur am Liebeln, | müßig liebelt fort im G. G. 12, 200; Du sollst nicht über die Religion g. und düfteln. Hebel 3, 171; Die g-de Vernunft bringt sich in Alles ein. f. 1, 178; Ein unnützer Hang zum G., der die Kraft erlahmt. Tieck 16, 224; Rastlos kopfbrechen und g. P. 1, 174; Grubelt Einer gern und lauret. grubl' und laun' er einsam. 4, 68; Kurz, er grubelte so tief, bis er die Schlange | in seinem Busen schlummern fand. W. 12, 327; 8, 226; Die Philosophie .. wurde eine müßige Kunst zu g. und zu deklamieren. HB. 1, 40 rc. — Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich krank, matt (ab-), wahnsinnig g. über Etwas. — Seltner: Dem grubelte die Sache [ging ihm im Kopf herum], je mehr er daran dachte. ohorn Schmz. 50. vgl. statt „fribbeln" (s. d.): So grübelte es mich .. in der Nase. Thümmel 6, 48.

Anm. 1 von Grube; 2 und 3 (so schon bei Otfrid 3, 7, 76 grubilôn) eines Stammes mit Graben, s. Gruben.

Zssgg. meist zu 3, seltner eig. zu 2, z. B.: Ab-, refl. — Auf-, tr. [3]: erg.: Die Gerüchte werden oft nur Spaßes halber von bösen Buben aufgegrubelt. Hafer W. 106. — Aus-: 1) intr.: aufhören zu grübeln. — 2) tr.: durch Grübeln herausbringen: Ihren Dünnt auszugrübeln, B. 179a; Zergrübelt den Kopf nicht mit Ausgrübelung | des sonderbaren Geschäfts. B. Sh. 1, 100. — Bes, tr. — Durch-, tr.: grübelnd durchdenken: Durchgruble nicht das einzigste Geschick! G. 12, 200; Durchgrubelte die Schrift. Lohenstein Hr. 28. — Er-, tr.: durch Grübeln herausbringen (s. auf-, aus-, heraus-g.) oder erlangen: Ergrubelte sich täglich neue Pein Hagedorn 2, 263, Kein Genuß ergrubelt sich. 3, 126; Was ihr e. wollt, es raubt mir nicht den Frieden. Platen 2, 34: Das Gelüst, diesen Seelenzustand zu schildern oder zu e. Tieck DDl. 2, 102. — Heraus-, tr. [2]: Dieses öffnet man mit einem Faßeisen und grubelt die Körner heraus. Jablonsky 324a, öfter [3] — erg. — Nach-, intr.: grübelnd nachsinnen: Die Natur geht hier so sehr ins Feine, daß kaum die spitzfindigste Untersuchung ihr n. kann. Engel 4, 307; Weil Hamlet ganz in sich selbst versenkt ist, eben jetzt erst nachgrubelt. B. 255 rc. — Rück-: grübelnd zurückdenken, über das Vergangne grübeln: Wie es hat kommen müssen, ist es gekommen und r. ist thöricht. Chamisso 5, 76. — Ver-, tr.: mit Grübeln verbringen, verderben: Die Zeit, sein Leben v.; refl.: sich grübelnd in Etwas vertiefen rc.: Offenbarung Johannis, in die sie sich vergrubelt hatte. Sophon Zaubr. 4, 35; Vergrubelt sein rc.

Gruben, intr.: Gruben machen, nam. Senkgruben im Weinbau oder Fallgruben für wilde Thiere und Zssgg., z. B.: Weinreben ein-g. rc. — Veralt.: Einen verleimgruben (Matthesius BergPost 305. 325), ihn besudeln, verleumden.

Grübig, a.: mit Gruben versehn, in Weise von Gruben, z. B. Botan.: G-er Fruchtboden (=orbiculatus); G-e Samen (favosum); Die Stammrinde in gleichen Intervallen g. vertieft. Burmeister Gsch. 438; G-e Vertiefungen. 472 rc.

Zssgg. z. B.: Pöcken-: pockennarbig, auch mit Umlaut: Die Braut war pockengrubig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; 458 rc.

Grübler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): grübelnde Person: Keine Gesellschaftlerin seiner Gedanken-G-in. Sophon A. 9, 79. G. und Grillenfänger. Kant SchG. 42; Einen philosophischen G., der über dem Streben, alle möglichen Fälle der Zukunft zu erschöpfen, das Handeln vergißt. HVoß ZV. 54; Seine Zweifel .. den Staats-G-n [grübelnden Politikern] zur Prüfung gewidmet. W. 17, 159; 13, 40 rc. — Sitten-G., Name der Schafbremse, weil sie sich bis in die Stirnhöhlen hinauf gräbt. — -isch, a.: grübelnd; in der Weise eines Grüblers: Deren g. e Lebensart sie geschickt machte, tausend Schulfragen auszuhecken. Kant SchG. 109, Alle Staats-g-e Spitzfindigkeit. W. 17, 159 rc.

Grübling, m., -(e)s; -e: Bez. einer grubigen Apfelsorte, wie auch mehrerer Pilze, nam. der Gichtmorchel (Phallus impudicus) und der Trüffel (Tro-G.), nach der Ähnlichkeit mit der letztern auch die Kartoffel (s. d.).

Anm. Der Name kommt bei den Schwämmen (und der Kartoffel) vielleicht nicht von Grube, sondern von Grubeln, weil sie als unter der Erde wachsend, „hervorgegrübelt" werden müssen. — Vgl. Gröbling.

Fund-Grubner, m., -s; uv. (auch mit Uml.): Besitzer einer Fundgrube; Einer, der eine Zeche allein baut: Der reiche Fundgrübner Prithus. Hammer Rh. 275; 404; Als sich aber etliche F. mit schönen Handsteinen .. wie ehrliche Bergleut' am Tisch erzeigten. Matthesius Luth. 209 rc. Übertr.: Da giebt er den Schätzen auf Erden drei F. [Herren], nämlich Rost, Motten und Diebe (s. Matth. 6, 20). Luther 5, 411a.

Grüds: s. Griebs.

Grüde, f.; 0: (mundartl.) heiße Asche. — -n, tr.: 1) Kochk.: Speisen in heißer Asche warm halten oder kochen, so auch: Ein-g. rc. — 2) Salzsied.: mit Stroh das Feuer unter den Pfannen unterhalten. Der Gruder.

Grüft, f.; Grüfte; Grüftchen, lein; ¨: etwas gewölbt Gegrabnes, Höhle (vgl. Grotte und Grube): 1) allgm.: Des Brunnens G., daraus ihr gegraben seid [„die Brunnenhöhle". Jusj. Jes. 51, 1: Irrgängliche klug minieret er [der Feuerwerker] seine Grüfte. G. 2, 14; Dieser Schlünde G. 11, 113; Der Grüften [spätre Lesart: Schachten] Grzt. Hafer 3; Der Erde G. [Tiefe]. 47; Er war in Gefahr, aus dieser G. [Schatzgewölbe] sein Grab zu machen. Klinger T. 270, Der Frühling schmückt die Höhn und malt den Thäler G. [Tiefe]. Lichtwer 176, Aus einer G. .. Es war ein ungeheurer Bogen, | vom Finger der Natur in einen Berg gezwangt. W. 12, 254 rc. — 2) nam. ein Grabgewölbe (s. Todten-G.) und dann allgm. = Grab (s. d.), zuw. auch übertr. auf einen düstern, trüben Aufenthalt: In der G. versetzen, In die G. senken; Es gähnt ein Grab .., Dort klafft die G. Chamisso 3, 274; Die feuchte G. [in den Fluthen]. Platen 6, 20; Bin ich dem finstern Gefängnis entstiegen? | Hält sie mich nicht mehr, die traurige G.? Sch. 425a. In eures Vaters G. werft ihn hinab, | den alten Hai. 493a. Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte | Steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. 513a rc.

Anm. Ahd., mhd. cruft, gruft. Das fremde crypta (s. Grotte und vgl.: G., die unterirdische Kirche der fränk. Vorzeit. Brugger 2, 155) an das deutsche: Graben, Grube angelehnt und umgedeutet. — Veralt. Mz. Grufte. Spate 2, 77.

Zssgg. z. B.: Bei-: (veralt.) Beisetzung in die Gruft, Begräbnis. Schweinichen 1, 64. — Familien-: [2]. — Felsen-: [1; 2]. — Fürsten-: [2]. — Garten-: [1]: Grotte. — Todten-: [2]: Eine Höhle .., von Menschenhand gehauen und gewölbt, | gleich einer T. und in der Gruft rc. W. 11, 123; Sch. 315b. — Wölfs-: [1]: Heraus aus deiner Wolfsgruft. Grim 4, 27 rc.

Grüften, tr.; nur in seltnen Zssgg., z. B.: Ein-: in die Gruft senken: Nur ein Theil von mir wird eingegrüftet. Grün Sch. 96.

Grühe, f.; -n: eine sehr kleine Art Fische, Cyprinus aphya, nach Nemnich auch Gruße genannt.

Grülz: s. Grölz. — **Grume** rc.: s. Krume. — **Grümm-ein**: s. Grammeln und rummeln. — **-en**: s. Grunzen.

Grümmet, n., m., -s; 0; (f.; 0): das Nachgras, das auf einem Grasboden nach der ersten Mahd (s. d.) wachsende Gras und das daraus gewonnene Heu: Mennten, die Obern wuchsen nach als wie der G. auf der Wiese. Aleris H. 2. 2. 294; Wo eben das G. in Schwaden zusammengerecht wurde. Auerbach Leb. 1. 301; Sobald das G. von den Wiesen ist. G. 26, 55; 23, 19; Auf manchen Wiesen wurde die G. auch schon gewendet. Immermann M. 3, 191; Wie G. sah man unsre Leute | die Turkendörfe mähn. Pfeffel; Geschobertes G. B. 2, 116 rc. — Sprchw.: G. machen vor dem Heu: die jüngre Tochter vor der ältern verheurathen; Noch keine ihrer drei Töchter verheurathet und doch war es schon so, daß „das G. über das Heu wachsen wollte". Auerbach Leb. 2, 113 rc., vgl.: auf den Backofen schieben rc.

Anm. Zusammengezogen aus Grün-Mahd, z. B. Die Mähung des Grünmaths. Hebbel 2, 260a rc., ähnlich wie das schwäb. Au-Mahd, Ow-Mahd, Omat, Ömt, schwzr. Emd (s. d. und vgl. Demat). — Gw. noutr. (s. o.), das masc.

Digitized by Google

(s. o.) z. B. auch Golt 3, 322: das fem., — das täglich die Zeit des Grummetens bezeichnete, wofür sich, nachdem das Bewußtsein der Zsſtzg. geschwunden, „die Grummet-Mahd“ (z. B. Kindel G. 95) findet (s. v.). z. B. auch Landw. Ztg. (55) 939a ꝛc.

Zsſtzg.: Áfter-, Nách-: der Nachwuchs nach der zweiten Mahd auf dreischürigen Wiesen.

Grúmmeten, intr. (haben): Grummet machen, nachheuen.

Grúmpen: s. Krume, Anm. — **Grúmſe(i)n:** s. Grunzen.

Grün, a.: Bez. einer aus Gelb und Blau gemischten Farbe, vgl. „Blau“ (1—4), von allen Ggſt., denen diese Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Das Gras, das Laub, die Blätter, die Wiesen, viele unreife Früchte, Katzenaugen sind g.: Etwas g. färben; G-e Dinte, Tusche, Seide, Wolle, G-es Tuch, G., in G. gekleidet gehn; G. von Kest. Lichtwer 211 ꝛc., s. Zsſtzg. — Bes. zu bemerken sind: 1) G. als Farbe des in frischem, erfreulichem Wachsthum Stehenden, im Ggſtz. des Dürren, Trocknen, Verwelkten, eig. von Pflanzen und danach übertr. auf das frisch Gedeihende, in Saft und Kraft Stehende ꝛc.: Ich aber werde bleiben wie ein g-er Ölbaum. ps. 52, 10 u. ö.; Desselben in g-er Ähnlichkeit blühenden Stammes. Arndt G. 193: Aber dafür habe ich auch noch Kräfte und Muth, die .. immer frischer und g-er auf der noch gesunden Wurzel des bisher von oben verwüsteten Baumes wieder ausschlagen. B. 476a; Grau (s. d. 1), Freund, ist alle Theorie | und g. des Lebens goldner Baum. G. 11, 82; Zur öden Wüste | wird der g-ste Hain. Goethe 1, 149; [Der Haß] überwintert g-er als Cypressen. Lenau A. 218; Versaget er ihr Dürres und G-es [veralt.: Alles]. Matthesius Pred. 199; Sei g-es Muthes! Rückert 6, 356; Wie freut es sie, zu sehn ihr Reis der Hoffnung (s. d.) g. Kost. 69b; 99a; Sie hatte einen g-en Witz (versch. 4). Schlegel Lieb. Leb. 2, 1; Sie hatt' einen g-en Verstand. B. Ch. 2, 427 ꝛc. — So auch: Auf einen g-en Zweig kommen, der, im Ggſtz. des dürren, Einem festen Halt gewährt = gedeihen, in Wohlstand kommen ꝛc., vgl.: Ich habe den g-en Zweig der Gesundheit .. wieder seh zu packen gekriegt. B. 492a; Daß ihr nicht auf g-er Stande seid. Spindler Stadt 1, 68 ꝛc. — 2) Zu 1 gehört auch wohl die volksthüml., schon bei Fischart (Garg. Kap. 42) vorkommende Wendung: Sich an Jemandes g-e [beste, Herzens-] Seite setzen, z. B.: Daß ihr Mann .. sich ein paar Stunden von ihrer g-en Seite entfernen darf. L. 12, 152 ꝛc. — Ferner: Einem g. [gewogen, günstig] sein, Ich bin ihm [dem französischen Wimpel] auf dem Rhein nicht g. Feuilleton 2, 262; Stiefväter, die ihren Kindern nicht zu g-e sind. Luther SW. 61, 223; Sie sind ihm am Hofe so nicht g. Sch. 327a ꝛc.. vgl.: Ich stand zuletzt nicht ganz g. beim alten Herrn. König Kl. 3, 14, In Straßburg stehe er sich g. 280. — 3) (s. 1) Frisch, neu: Ich weiß, daß ich Das Alles längst gewußt habe und doch ist mir Alles neu, frisch und g. Zeller 1, 298 ꝛc. — Ferner: jugendlich: Wie er in Garderobe den g-sten Zwanziger kopierte. Nürnberger Am. 75 (vgl. mit tadelndem Nebensinn 4). — 4) G. als Bez. des Unreifen, eig. und übertr.: G-e Pflaumen (versch. 5) ꝛc.; G-e Erbsen, Bohnen ꝛc. (s. 5); Etwas zu g. abbrechen, eine Sache nicht zur Reife kommen lassen. So auch in Bezug auf jugendliche Unerfahrenheit, Jungenhaftigkeit, geistige Unreife ꝛc.: 'S ist ein g-es Bürschen noch. Breyten A. 3, 43; Der jünger und — verzeihen Sie den Ausdruck — um Vieles g-er ist als ich. Freytag Soll 1, 130; Bist du noch so g., daß du nicht weißt ꝛc. 3, 254, Der noch etwas g-e Schnabel (vgl. Grünschnabel, Grünspecht ꝛc.) | gab jeder Silbe Ton und Kraft. Günther 166; Als ein unerfahrener Anfänger und höchstens als ein g-er Stubengelehrter. Hartmann Unst. 2, 210; Wo diese Gedanken .. in ihrer ganzen ersten Frische, aber auch in ihrer ganzen g-en Unreife verbreitet wurden. Prutz Mus. 2, 144; Hatte Theobalds Enthusiasmus auch zuweilen etwas sehr G-es und war der ganze Mann überhaupt Nichts weniger als geistreich. 224; Sie g-e Weisheit Sie! [Anrede an ein junges Mädchen]. Eng. 3, 144; Unsere Bekanntschaft ist noch g., aber meine Freundschaft ist zeitig. Sch. 159b; Von einer Recension des jungen Schlegel's über Woldemar und von einem fulminanten g-en Brief Jacobi's über diese Recension. G. 2, 268; Wenn sie sich in g-en Tagen .. vergaffen und nachher mit erfaltetem Herzen in alberner Treue ihr Leben verwinseln. Tieck N. 3, 8, Ein noch g-er Schulmann. V. Ant. 2, 268; Sein noch zu g-es Alter. W. 24, 6; Jünglinge 1, V; Ein g-er Junge; Ein g-er [dummer, jungenhafter] Witz (verschieden 1) ꝛc. — So auch substantivisch: Die G-en, nam. in Nordamerika die unerfahrenen Ankömmlinge im Ggſtz. der „Grauen“ (s. d. 3). — 5) Ggſtz. von trocken ꝛc., z. B. vom Holz: Knackte das g-e Holz im Feuer. Bernhard Wehm. 123, G-es Holz, welches an einem Ende brennt, wenn am andern das Wasser herauströpfelt. Mathesius M. 176 ꝛc., (vgl. Lud. 23, 31 zu 1). — Bei den Gärbern: G-e Häute, frische im Ggſtz. der getrockneten. Knapp Techn. 2, 539, bei den Hutmachern: G-e Haare, von frischen Fellen ꝛc. Ferner von Eßwaaren = frisch, im Ggſtz. des Gedörrten, Geräucherten, Eingesalzenen ꝛc., z. B.: G-es Obst (versch. 4); G-er Aal, Lachs, g-e Heringe ꝛc.; G-es Fleisch war es selten, sondern dürres, gut gesalzen. Southeil U. 2, 37; sthorn Schmj. 13; Stumpf 144b; Waldis P. 2, 217 ꝛc.; Den g-en Schinken braten lassen. Keller gH. 1, 167. — So bair.: G-es [ungegornes] Bier ꝛc. — 6) von einer blassen, genauer bezeichnet grün-gelblichen Mißfarbe, z. B. von der Gesichtsfarbe bei der Bleichsucht (Chlorosis) ꝛc., vgl. 4: Er hat vom Wachsen eine g-e, kränkliche Gesichtsfarbe. Holländer Hdl. 2, 178; Er bleibe mager, g. und bleich. Keller gH. 2, 336; Hohler von Augen und g-er | als eine Dirne, der Hymen das Warten zu lange gemacht. W. 15, 78 ꝛc. — Nam. in Verbind. mit Gelb (s. d. 1 und 2): Sich g. und gelb ärgern; Vor Ärger, vor Neid g. und gelb werden ꝛc., während wohl das reine G. dieser Mißfarbe entgegengesetzt wird: Ich stieß den gelben Menschenneid, | ich lieb in die g-e Waldeinsamkeit. Heine Rom. 119 ꝛc. — Ferner: Es wird Einem g. und gelb — zuw. g. und blau (heine Reis. 1, 227; W. 11, 70) — vor Augen; Einen g. und gelb schlagen ꝛc. — 7) G. als die Farbe des Moders ꝛc.: Die Sodnheit ist da nur die g-e Decke über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civilisation. Stahr Par. 2, 332. — 8) Da die meisten grünen Farbmittel giftig sind, so gilt G. auch als Farbe des Giftes im Allgm. (s. Span-Grün, Gift-G. ꝛc.): Gift ist g-er als das g-e Gras. G. 8, 370. — 9) G. als Farbe im Spiel mit deutschen Karten, s. Laub und Gras, Anm.: Der g-e König. Bube ꝛc. — 10) außerdem in Verbind. mit einzelnen Hw., nam.: Der g-e Donnerstag, nach dem lat. dies viridium, der Donnerstag in der Karwoche, wie nach Frisch 1, 551c der vorhergehende Tag der „krumme Mittwoch“ heißt, Beides verderbt aus frz. carême, wahrscheinlicher nach Weigand Syn. 3, 21 mit Bezug auf Luk. 23, 31 g. — sündenlos, — der Tag der von der Sünde Abgethanen: Den g-en oder weißen [s. d. als Farbe der Unschuld] Donnerstag. Fischart B. 162b; Antlaßtag und frz. Jeudi saint oder absolu ꝛc.; Am g-en Donnerstag im Mai | kocht eine Bäurin ihren Brei | von neunerlei Kohlkräutern ein ꝛc. Rollenhagen Froschm. 120. — G-e Furche Grenz- oder Wasserfurche. — G-e Hütte z. B. Laubhütte, aber auch Glashütte, wo nur grünes Glas gemacht wird. — Der g-e Markt Gemüsemarkt, wo Grünes (s. 13) verkauft wird. — Der g-e Tisch, der (mit grünem Tuch beschlagne) Tisch der Beamtenstube: Einer jener stillen Mordschläge vom g-en Tisch [der Büreaukraten]. Auerbach Barf. 124, Mitten im Kanonenfeuer so kaltblütig überlegen wie hinter dem g-en Tisch. Pz 2, 225. — 11) Sprchw.: Wer sich g. macht, den fressen die Ziegen, theils von Solchen, die sich mausig machen, zu keck hervorthun (Dem. Wörtmd. 2, 548, Schütze Holst. 2, 741, z. B. Holländer Hdl. 1, 4 ꝛc., theils in umgekehrtem Sinn: Ich machte mich zu gering, | will mich aber nicht weiter schmieren; | denn wer sich g. macht, Den fressen die Ziegen. G. 2, 224, vgl. das auch franz. Sprchw.: Wer sich zum Schaf macht, Den frißt der Wolf. — Ferner als Hw., so: 12) Das G. (s. Blau 3): Das G. der Wiesen, Felder, Wälder ꝛc.; Ein helles, dunkles, mattes, tiefes G.; Das Braunschweiger, Bremer, Schweinfurter, Veronefer, Wiener, — das Elsner'sche, das Scheel'sche oder Mees-G. und andre Malerfarben mehr (s. Zsſtzg.); Von der Wölbung hangendem G-e. Baggesen 1, 96; Ihr [der Wiesen] vor bloß g-es G. | ... mit gelben Blumen überzieht. Brockes 9, 319; Das G. erstarb. Chamisso 4, 29; Die Mannigfaltigkeit des G-s. Forster N. 1, 102; So giebt es ein ihr gefälligstes lauchfarbes G. G. 39, 34, Ein Fest erblüh uns auf dem G-e. Rückert Kost. 97b; Der Matten warmes G. Sch. 523a, Winde mir künftiges G. [seinen grünen Kranz]. B. 3, 29, Des Erdenst | safrantraubigtes G. kränzte das liebliche Haupt. B. Th. Epigr. 3, 4 ꝛc. — So auch: Gestreckt unter des Arbutus | Hell-G. Hor. 1, 12 ꝛc. — 13) Das G-e (s. Blau 4): Die Farbe hat einen Stich ins G-e ꝛc.; Willkommen im G-en! [Feld]; Im G-en einen Ritt mit mir zu thun. W. 11, 112, Streckt sich neben ihm ins G-e. 12, 173 ꝛc. (s. die Grüne). — G-es, nam. auch frisches Gemüse, Suppenkraut ꝛc., s. Grünigkeit u. ä. m. — 14) Der G-e ꝛc., s. 1; auch: Einer in grüner Tracht, z. B. Jäger, Grenzjäger ꝛc., scherzh.: ein Frosch ꝛc., vgl. Grünling.

Anm. Zunächst die Farbe der Gewächse, ahd. gruoni, mhd. grüene von ahd. gruojan, agf. grovan, engl. grow, wachsen. Vgl. Gras.

Zsſtzg., wie bei allen Farben, s. Blau, z. B.: Dunkel-, Hell-, Licht-, Zahl-, Matt-, Tief-, Hoch-, Blau-, Braun-, Gelblich-, Grau-, Schwarz-G. ꝛc.; ferner: Des Waldes Dunkel-G. Lohenstein Ha. 1, 55, Ernst-g-e Cypressen. Heine Reis. 3, 235, Frisch-g-es Laub, Gal. 1, 123; Heiter-g-e Weinreben. Reis. 3, 125; Ein sattg-es Wiesenthal. Keller gH. 2, 23, Sein Blatt so hell und warm-g. Fulmerayer Or. 2, 10, und in freierer Zsſtzg. z. B.: Kastanienbaum, dessen wild-g-e [wildwachsende g-e] Zweige den Bach überschatten. Heine Reis. 4, 14, Trug einen hastig-g-en Leibrock. 3, 127 [g-en Leibrock so, das man auf Hast schließen konnte], wie in umgekehrter freier Stellung: Den g.-umschränkten Plan. G. 12, 4; Zu der Aue g.-gelegenen Wiesen. 6 ꝛc.; ferner namentl. nach der Ähnlichkeit, zuw. auch nach der Ursache des Grünseins, z. B.: **Ápfel-:** smaragd-g.: Die a-en Bänder. Zelter 32 ꝛc. — **Beér-** [12]: s. Immer-g. 2. — **Bérg-** [12]: kohlensaures Kupferoxydhydrat; auch als Gw. von damit Gefärbtem, Gemaltem oder so Aussehendem und so bei allen ähnlichen Zsſtzg. — **Beryll-:** Das klarste b-ste Nas. Immermann M. 2, 122. — **Birken-:** s. Mai-g. — **Bläsen-** [12]: das Saft-G. aus den Beeren des Kreuzdorns und dieser selbst. — **Blátt-** [12]: eine Farbe aus Pflanzenblättern. Karmarsch 2, 201, versch. Blätter-G. = das Grün der Blätter. Reinhard 6 ꝛc. — **Buchen-** [12]. Hölty 79. — **Chróm-** [12]: eine Mengung von Chromgelb und Pariser Blau, fälschlich grüner Zinnober genannt; auch das grüne Chromoxyd. — **Dónner-:** s. Immer-G. 2. — **Énten-:** Enten-Flott, -Grütze, Meerlinsen, Lemna minor: Die Annale sumpfig und mit G. bedeckt. Uhlands Nachgel. 148. — **Epheu-:** 1) [12]. — 2) von Epheu übergrünt, grün: Den e-en Stufen. Freiligrath 2, 114, Hölderlin H. 2, 121 ꝛc. — **Ewig-:** s. Immer-G.: Epheu und das schlanke E. mit den blauen Blumen will ich durcheinander flechten. Geßner 3, 15. — **Friédens-:** Friedhof der Alten, deine Hügel schwellen | so f. am Tannenwald vor mir. Grün Gd. 92 [im Grün, das Frieden kündet]. — **Frühlings-:** 1) [12]: Auf F. gebettet. Rückert Kost. 98a. — 2) grün durch den Frühling: Unter f-em Laub. Roquette W. 1, Am f-en Berg. Schwab (16) 51. — **Gänse[koth]-.** — **Gift-:** von der Farbe des Grünspans. — **Gläs-.** — **Gólb-:** goldiggrün, grün mit Goldglanz. — **Grás-.** — **Gröb-** [12]: ein Zeugstoff, frz. gros-grain (woraus der Name verderbt scheint), eine Art grober Rasch, dann auch ähnliche feinere Zeuge, engl. grogram, grogeram, plattd. Grofgrün. Frisch 1, 374c und vgl.: Ein Grafgram Röcklein ꝛc. Schweinichen 3, 263. — **Hérbst-:** s. frühlings-g.: In den noch h-en Wiesen. Auerbach D. 4, 3. — **Hóffnungs-:** grün wie die Hoffnung, als deren Farbe das Grün gilt, — oder durch die Hoffnung: Deiner h-en Knospe werden wenige erblühen. Hotel Od. B. 1, 7; Ein recht h-es Frühlingslandschäftchen. Keller gH. 3, 233, Die Saat noch h. [Ggſtz.: „erntereif“]. Schwab (16) 70. — **Immer-:** 1) als Ew. stetsgrün, nie welkend: Das Aber zur i-en Baumregion des Athos. Fulmerayer Or. 2, 6, Als die treuen i-en Alten. G. 6, 366, I-es Gesträuch. Humboldt 3, 142; Im Dunkel des i-en Lorbeer. Hölderlin H. 1, 46; Große i-e Rasenplätze. W. 19, 237 ꝛc. Vgl.: Stetsgrüne Platanen. B. Th. 25, 20 ꝛc. — 2) als sächl.

Digitized by Google

Hw. [12]: Wie die Blätter dieses Baums . . im öden Winter uns allein | mit ihrem dunkeln J. erfreun. Fruhtgrath 1, 366 ꝛc.; dann auch = immergrünes Gewächs, z. B.: Der Hauptreiz der britischen Gärten besteht in ihrem Reichthum an J–en . . Die hauptsächlichsten dieser J–e sind folgende ꝛc. Kohl J. 1, 164 ff.; 267 ꝛc. — So namentl. Aizoon; Hedera helix, Epheu oder Ewig; Sempervivum, Hauslauch oder Donner-G., Vinca, auch Beer-, Ewig- (s. d.), Jn-, Sieg-, Sinn-, Todten-, Wein-, Winter-G. genannt u. ä. m. — Auch übertr.: Lauter Bilder also vom unsterblichen J. in diesem Tempel der Liebe. H. N. 7, 16; Vom J. unserer Gefühle. Pp. ꝛc., vgl.: Ihnen genuget Zelängerjelieber, | ihnen der Liebe wohl immerndes Grün. Rückert 2, 204. — Jn-: s. Immer-G. 2, Vinca minor; auch Clematis. — Jügend- [1]: Du Mann so j. Gebet Jun. 220; auch [4]: Kannst du in den j–en Apfel beißen, ohne das Gesichte verzerren zu müssen? Immermann M. 1, 10. — Käfer- [12]: arsenichtsaures und essigsaures Kupferoxyd, ähnlich wie das Schweinfurter Grün. — Käzen-: eigentl. katzenaugen-g. (vgl. kornblau ꝛc.). G. 39, 49. — Küpfer-: Kupferoxydsalze. — Laſur-: l. umgitterte Blätter und Bäume. Thümmel 5, 4. — Läub-: Mit Eisenbeingriff | und l–er Scheide. Bodenstedt 2, 117. — Läuſch-. Forster Anf. 1, 45. — Lében-: [1]: l. und Freudenroth. Rückert 2, 231. — Lénzes-: Frühlings-g.: Auf den l–en Auen. Aſzmald 1, 64. — Mai-: Birken-g.: Spencer, dessen M. von dem rosa Brustlach bezaubernd abstach. Waldau N. 3, 213 ꝛc., vgl. Frühlings-G. — Méer-: Nur einmal sah ich .. die reine hellgrüne Färbung [des Meers], welche man im gemeinen Leben m. zu nennen pflegt. Burmeister gB. 2, 7; Die schönsten m–en Schatten. G. 39, 414; Das Meer m. und still. Heine Sal. 1, 308; M–e Augen. Rom. 196. — Milch-: Kein klares Smaragd-, sondern ein trübes weißliches M. Kohl R. 1, 165. — Möder- [7]: M. aus Dante's Hölle. G. 3, 76; Die mit m–em Christenthume überzogene siechende Pfütze unseres Volksthums. Scherr Gr. 2, 59. — Nélken-. — Néu-: frischgrün: N. wie die Au. Rückert 6, 331, aber auch eine bestimmte Farbennüance: N–es Band. Musterzeitung (55) 11b; (54) 360 ꝛc. — Oliven-: braun-g. Burmeister gB. 2, 219. — Pálm-. Kaltmarsch 1, 775. — Papagéi-. Heine Verm. 1, 239. — Páppel-: s. Zeisig-g. — Räuten-: gras-g. Frommann 1, 231. — Rében-: s. Epheu-g.: Die Berge r. Roquette W. 5 ꝛc. — Säft-: S–e Wiesen. Auerbach Leb. 1, 10; Im s–en Glanze. Jp. 21, 104. S. Beer-G. Sámmet-: S–e Thäler. Mügge Afrika 172. — Schlé-fer-: Art Berg-G. — Schimmel-: moder-g., grau-g. — Sée-: meer-g. Alxwald 1, 191. — Stég-: s. Zimmer-G. 2: Das S. schmücke unverwelklich Ihre volksthümlichen Werke. Prölß 3, 164. — Sinn-: s. Immer-G. 2: Mit des S–s blauen Glocken. Matthison 198; 170 ꝛc., vgl. Sündfluth, Anm., selten a.: Auf dem Hohensteine [im Schaumburgischen] die noch sichtbare Opferstätte, noch heute der s–e Altar genannt. Grube Geogr. 3, 69. — Sittich-: Papagei-g. Brockes 9, 365, Servinus Pit. 3, 79. — Smarágd-. — Sómmer-: s. frühlings-g.: Der Baum. s. Heine Reis. 2, 306; 152; Ein s–es Land. Meißner Gt. 48. — Spán-: spanisches Grün, Grünspan (s. d.) und von dessen Farbe, hell bläulichgrün. — Stahl-: wie grün angelaufner Stahl. — Stéin-: sehr grün. Frommann 1, 231, vgl. Steiermark ꝛc. — Thäles- [12]: Umber in Th. Uhland 265. — Tódten-: s. Zimmer-g. 2. — Waſſen- [12]: s. Grüne 2: Hamburgs W., ein altes frommes Fest . . In den ersten Tagen des Maien halten die Waisen, geschmückt mit grünen Reisern und Blumen, ihren ersten Umzug ꝛc. Grube Geogr. 3, 179. — Wáld-: vgl. epheu-g.: Dies Montmorency in seiner w–en Einsamkeit. Stahr Par. 2, 257, versch.: [Ein Park] mit Schattengängen und Waldesgrün [12]. Jt. 2, 214. — Wéin-: 1) von Fässern, worin schon Wein gelegen und die also den Holzgeschmack verloren haben; übertr. auf Trinker: Unter den ältern w–en Herren. Vogt Oc. 1, 181; Unsere W–en glauben ꝛc. 182. — 2) s. Zimmer-G. 2. — Wéllen-: meer-g. Schultze Ros. 111. — Wieder-: wiedergrünend: Aus den w–en Wüstenschellen | in Blumb' an Blumb entquellen. Grün Schutt 52 (vgl. Weinhold 31a). — Wiesen- [12]. D. 9b. — Winter-: Zimmer-G. 2. — Zeiſig-: Ein junger Mann in pappelgrünem Frack .. Der Z–e. Arnstädt Leg. 2, 124 ꝛc. u. ä. m.

Gründ, m., -(e)s; Gründchen, lein; -: 1) eig., veralt. u. mundartl. Erde, als das Zermalmte, Mulm, z. B.: Im Hunger soll der Wolf G. essen. Eppendorf 59; 47; 95; Ihren Dreck leck sie mit G. 97; Sie mit einem Nagel von dem anhängenden G–e reinigen. Hebel 3, 99 ꝛc. — So namentl. noch schwzr., s. Stalder 1, 485. und dazu: Grunden, Grunden = Erde in die Weinberge tragen; übergrunden = mit Erde und Schutt überwerfen, überschütten ꝛc. — Daher: 2) der Erdboden namentl. in Bezug auf seine Beschaffenheit für Pflanzenwachsthum, Ackerbau ꝛc.: Fetter, lehmiger, Nesiger, sandiger, schwarzer G. ꝛc. So auch Fett-, Lehm-G. ꝛc. (vgl. 7). — Auch (f. 12) als Bau-G. — 3) gewöhnl. in Verbindung mit Boden (f. d.) zur Bezeichnung des Besitzthums: Auf eignem, auf fremdem G. und Boden ꝛc., und in Mz.: Liegende Gründe, Grundstück im Gsts. der beweglichen Habe, seltner ohne Zusatz: Versuche' ich ihr zum Wuthum . . all meine Gründ' und Einkunft' aller Art. P. Sh. 3, 360. — 4) der Boden, zunächst der Erde, nam. insofern er das darauf Befindliche trägt, ihm festen Halt gewährt ꝛc.: Die verschmäh der Erde G. zu stampfen, | flatternd aber durch den Äther schweben. Platen 4, 275; Stieß' er einen ew'gen Bund | mit der Erde, | seinem mütterlichen G. Sch. 55b, Hier auf dem theuren G. ruht ihr verehrtes Gebein. 75b; Auf dem glatten G–e der Fürstengunst strauchein. 714a; Er schlug den Amboß in den G. Uhland 383 ꝛc. — 5) (f. 4) das Unterste, der Boden eines Behältnisses; Das Glas bis auf den G. leeren; Das Dicke setzt sich auf den G.; Was jeder Handwerksbursch im G. des Seckels spart. G. 11, 126 ꝛc. — Anat.: Der G. des Magens, der Gallenblase ꝛc. — 6) (f. 5) der Bodensatz, namentlich des Kaffees. — 7) (f. 5) der Boden von Wasserbehältern, von Meeren, Seen, Teichen, Flüssen ꝛc.: Kiesiger, sandiger, scharfer, schlammiger, schilfartiger, steiniger G. ꝛc., s. Zsstg. u. vgl. 2; Bis auf den G. sehen können; Auf den G. fischen; Zu halbem G. fischen, so daß die Angeln zwischen der Oberfläche und dem Boden sind ꝛc., namentl. Schiff.; Mit dem Loth (Senkblei) G. suchen, keinen G. finden; Zu G–e gehen, sinken; Das Schiff geht zu G–e; Wir hätten zu G. und Boden gehen müssen. Forster R. 1, 68; Auf den G. fahren, stoßen, stranden; Auf den G. lassen oder sich setzen, absichtlich stranden; Das Schiff vom G. abarbeiten, abraken; Ein Schiff in den G. segeln, in den G. bohren, in G. und Boden schießen ꝛc. — Namentl. in Mz. auch eine nicht tiefe Stelle, so z. B. im Bodensee die Untiefen im Gsts. der tiefen See oder Schwebe (s. d.); Die Seefahrer . . wissen bald ohne Senkblei und Ortsbestimmung, daß sie auf die sogenannten Gründen (Anm.), d. h. die Tiefen unter 100 Faden gekommen sind. Burmeister gB. 2, 9. — 8) übertr. von 7, vgl. 12: In G–e gehen und richten, verderben (intr. und tr.) ꝛc., im Gsts. des Sich-Hebens ꝛc.: Gleichwie die ellenkische Grafschaft in euch schändlich zu G. geht, also herrlich geht hinzegen die bisherenmische in mir empor. Bindgräf 1, 320. In G. und Boden gehen. Zschokke 6, 36 ꝛc. So auch: Sie priesen mich fast zu G–e [richteten mich durch Preisen zu G.] Heine B. 337; Am Kloster schenken wir uns arm | und bauten uns zu G. Uhland 410 ꝛc. — 9) (f. 7 und 11) die Tiefe, im Gsts. der Oberfläche, vgl. Gründlich: Einer Sache auf den G. sehen, bringen, kommen; Daß man billig auf eine Gewißheit zu denken und gleichsam auf den G. zu sischen habe, wie und warum ꝛc. Apate 2, 24. — Ferner (vgl. 4 und 12): Von G. aus Etwas genießen. G. 1, 82, zerstören, 39, 260; umarbeiten. Merck's B. 2, 103, verderbt. Engel 1, 356 ꝛc.; Das Haus ganz neu von G. auf bauen. G. 6, 319; Das Volk taugt aus dem G–e Nichts. 12, 131, Von allem einen Wesen | für immer aus dem G. gewesen. W. 12, 48 ꝛc.; Im G–e und Boden ein gemeiner Mensch. Fichte 7, 32; Daß alle Menschen in G. und Boden verdorben wären. Aleris H. 2, 3, 161; Verderben ihn in G. und Boden. Luc. N. 6, 15; Welches die Sammlungen .. in den G. verdarb. Forster R. 1, 105, Im G–e, wenn man die Sache nicht oberflächlich ansieht, sondern tiefer (bis auf den G.) eingeht, sie tiefer faßt; eingehend erwogen und vom oberflächlichen Schein abgesehen, eigentlich (s. d.): Das Gleichnis ist im G–e Nichts als eine ausgemalte Metapher. L. 11, 156; Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen sein ist im G–e Einerl. L. Gal. 2, 8 ꝛc., so auch als Bsw. in Zsstg. zur Verstärkung = ganz und gar, durch und durch ꝛc.: Grund-verderbt, -schlecht, -falsch, -faul ꝛc., -gut, -gütig, -gutmüthig ꝛc., veralt. auch: Zu G. vertilgt. Luther 5, 534a; Zu G. Nichts. 5, 276b ꝛc. — Seltner: Die nur in allem G. der Sachen | mehr schwätzen. G. 2, 147. — 10) (f. 9) im Gsts. zu den Höhen, Bergen, eine Vertiefung, Thal, Schlucht: Auf Bergen und in Gründen. 5. Mos. 1, 7; Auf den Gebirgen und in den Gründen. Jos. 9, 11 ꝛc.; Als wir ein Gründlein hinabkommen. Bertichingen 137; In einem kühlen G–e | da geht ein Mühlenrad. Eichendorf; In Schlünde und Gründe. Gotthelf G. 215; So lange als G. und Grat (s. d.) stehen. Kohl R. 2, 126, Aus diesel Thales Gründen .. | könnt ich doch den Ausgang finden! Sch. 47a; Hemmten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. P. 2, 146; Der Plauensche G. bei Dresden, der Kocher-, der Tauber-G., und z. B. nach den Pflanzen darin, s. Pappel-G. und vgl. Zsstg. von Thal ꝛc. — 11) (f. 7 und 9) das Innre, ringe Umschlossne, z. B.: In des Waldes tiefste Gründe; Aus der Hellen G. heraus. Luther 6, 85b; Aus des Meeres tiefem, tiefem G–e | klingen Abendglocken .., Aus des Herzens tiefem, tiefem G–e | klingt es mir wie Glocken. W. Müller 1, 283; Aus (vom) G. der Seele, des Herzens hassen, lieben ꝛc. — So auch: Der G. [Fond] eines Wagens ꝛc. — 12) (f. 4) das einen Bau tragende Fundament, eig. u. übertr.: Den G. zu einem Bau graben, legen; biblisch von Gott: Den G. der Erde, der Welt legen ꝛc. — Ferner: Einen guten G. in einer Wissenschaft, Kunst legen, zum Fortbauen darauf (vgl. Anfangsgründe); Durch einen kleinen Anfang den gewissen G. zu ihrem größern Glücke zu legen. Lichter 3, 20 (vgl. Grundlage) ꝛc.; Den G. durchgraben. L. 6, 55; untergraben. Novalis 1, 64 ꝛc.; Von G. auf neu bauen, in (auf. Stumpf 261b) den G. zerstören ꝛc. (f. 9); Vom G. bis zum Dach, Gipfel; Es dacht sein Flammengipfel sich hinab | bis auf den G. Schlegel Haml. 2, 2; Sowohl den G. einer Freundschaft befestigen als ihren Gipfel zieren. G. 21, 146 ꝛc. — 13) (f. 12) Das, worauf das Sein oder das Warum von Etwas beruht, sich stützt, woraus es hervorgeht (s. Zsstg. und vgl. Ursache, z. B. Chr. Wolf, Verm. Gedanken v. Gott ꝛc. § 29; Begründen ꝛc.): Gott ist der G. alles Seins; Den G. von Etwas nicht einsehn, nicht begreifen; G. und Folge; Seine Gründe, triftige, genügende Gründe zu Etwas haben; Etwas mit unumstößlichen Gründen beweisen; Die Gründe für und wider Etwas prüfen; Aus welchem G–e [warum] thust du Das?, Etwas mit (nicht ohne) G. behaupten ꝛc.; Ich sah nur immer auf den G. der Erscheinungen, auf den breiten G., der hundert Gattungen und tausend Arten . . trägt. Heine 2, VII; Die Wahrheit sucht keine Gründe, nur Ursachen. G. 9, 120; Scheint mir's nicht, daß ihr ein Zollbreit eines G–es hättet, | um Klagen drauf zu baun. Schlegel Sh. 6, 303 ꝛc. — Unüblich s. Grundbestandtheil: So ist die Kakao der G. der Chokolade. Adelung, ebenso bei Apate 2, 110 s. Grundwort (s. d.). — 14) (f. 12) die Unterlage, worauf Etwas ruht, z. B.: Was dasteht auf damastnem G., | verschmäht auch keines Königs Mund. Schack 387 ꝛc. Nam. bei etwas farbig Hervortretendem Das, worauf es erscheint: Keinen aufgezognen G. [auf dem Stickrahmen] haben. G. 16, 60; Auf dunklem G. mit Kreide höhen. 26, 106; Vögel auf gelbem G–e radiert. ib.; Ein schwarzer Adler auf goldnem G. im Wappen; Kattun, ein Shawl, eine Stickerei mit blauen Blumen auf rothem G.; Der Schwertfeger haut den G., der Kupferstecher ätzt den G. ꝛc. (s. Grundieren). — In der Malerei übrigens bez. G. nicht bloß die Materie, worauf die Zeichnung entworfen wird (S. 31, 60) und die darauf gebrachte erste Farbenlage, sondern auch die Fläche, wovor oder wogegen man die Gstde erblickt, oder worauf sie gestellt sind: Wer hat denn, indem er ihnen die Perspektiv abgesprochen, ihnen zugleich alle verschiedene Gründe, alle Entfernungen absprechen wollen? L. 8, 36. (vgl. Hinter-G. ꝛc.) und übertr. auch von der Bühne: Im G–e steht ein Tisch. G. 7, 39; Ab, an der linken Seite des G–es. 6, 341 ꝛc. — Ferner bez. bei den Buchdr. G. die Tafel, worauf die Schriften gesetzt werden (gw. das Schiff); bei den Tuchscherern die rechte Seite des Tuchs im Gsts. der linken oder des Haars (s. d. 6) u. ä. m.

Digitized by Google

Anm. Vom selben Stamm mit „Grund“ s. d. als das Zermalmte, Mulm. — Veralt. Mz.: Auf ihre Ursache und hergebrachte Gründe. Luther 6, 378a ꝛc., mundartl.: Gründen. Blumauer 1, 216 (s. o. 7). Veralt.: Das Ab-G. ꝛc.

Zssg. leicht zu mehren nach den folgenden: Áb-: das in den Grund, in die Tiefe Hinabgehende; abwärts führende, unermeßliche Tiefe, vgl. Kluft, Schlund: Der A. des Meers, der Hölle; Da fühlt ich in den A. mich gezogen | und wieder aufwärts fühlt' ich mich gehoben. Chamisso 4, 156; Wagt euch [Bergleute] kühn zum A. tiefster Nacht. G. 6, 25; 54; In welchen A. von Verrätherei hab' ich hineingeblickt. 10, 93; Die tiefsten Abgründe der Erfindung sind Ihnen nicht verborgen. 16, 309; Die Abgründe der Ahnung. 39, 20; Aus ihren [der Augen] Abgründen schien ein Licht hervorzublicken. 18, 259; Gott . . ein A. ewiger Liebe. Luther 6, 47a; Gott, der die Abgründ' ergründet. Rückert Mak. 2, 19; Am A. leitet der schwindlichte Steg. Sch. 50a; Eure Weiber . . könnten aus nicht füllen | den A. meiner Lust. Lies Makb. 4, 5; A. und Chaos gähnen ihm verschlingende Rachen zu. Lies A. 6, 123; Soviel Nereiden des Meers Abgründe bewohnen. V. Il. 18, 37; Aus dem untersten A. Ov. 1, 224; Füllen den A., der zwischen ihrem Ursprung und der Epoche ihrer Geschichtskunde liegt, mit Fabeln aus. W. 7, 22. — Vgl.: In des Meeres Abgrundsgründen. Brockes (Wackernagel 2, 573). — Auch Zssg. z. B.: In dem unsittlichen Stadt-, Hof- und Staats-A-e, der sich hier eröffnete. G. 27, 9; Ein Leidens-A., unermessen. Prus DM. 5, 1, 27 (Geibel); Meer-Abgründe. V. Mosch. 2, 119 ꝛc. — Ábleitungs- [13]: G. 3, 332. — Ánfangs- [12]: gw. in Mz.: die Elemente einer Wissenschaft, Kunst ꝛc. — Ánker- [7]: Guter A.; Die Natur . . liegt an dem ew'gen A-e fest, | wenn Alles auf den sturmbewegten Wellen | des Lebens unstet treibt. Sch. 492b; Wenn die Hoffnung auch den A. verliert. W. 20, 202 ꝛc. — Átlas- [14]: Auf A. gewebt. — Ätz- [14]: Man benutzt den Asphalt zum Ätz- und Deckgrund für Kupferstecher, womit die zu ätzende Platte überzogen wird. — Küster-: Kusterbank. — Bau- [12]: das Fundament. Mühlpforts 2, 24, der Platz dazu nach seiner Beschaffenheit. — Bewég- [13]: Motiv: Ein körperlicher Stoß ist noch kein geistlicher B. Lichtenberg 3, 113; Heinrich's Verwandtschaft mit Lothar war also ein B. mehr, ihn bei der Wahl zu übergehen. Sch. 1013b ꝛc. Bei Chr. Wolf: Diese Gründe des Wollens und Nichtwollens pflegen wir Bewegungsgründe zu nennen ꝛc., und so f. 5, 29; 6, 23; Mendelssohn 4, 1, 593; Möser Vd. 1, 363 ꝛc. — Bewéis- [13]. — Déck-: 1. Ätz-G. — Éigen- [3]: Verpflanzte und pflegte den bescheidenen E. Schön (Prus DM. 1, 1, 12). — Éintheilungs- [13]: G. 3, 332. — Érb- [3]: ein eigenthümliches Grundstück. — Érd-: Mal.: ein durch darauf Stehendes nicht verdecktes Stück des Erdbodens. — Érden- [4]. — Erkénntnis- [13]. — Erklärungs- [13]: Sch. G. 1, 14. — Félsen- [2; 7]: Der rauhe F. . . zum Giebsum umgebildet. W. 20, 203; Der Neckar murmelte über den Felsgrund. Waiblan N. 3, 5. — Fétt- [2; 10]: Kamen wir zu einem muldenförmig eingesenkten F. Helmerauer Dr. 1, 136. — Gégen- [13]: entgegengestellter Grund: D daß die Starrkörpr durch Gegengründe nur noch starrer werden. Leisewitz Jul. 42. — Gemüths- [13]: im Ggstz. von Verstandes-G. Gutzkow R. 4, 88. — Gold-: 1) [14] der Grund für die Vergeldung. — 2) [10] ein Thal, in dessen Bächen Goldsand gefunden wird. — Haupt- [13]: Zu diesem H-e noch andere Nebengründe. Fichte N. 10. — Hérzens- [11]: Aus H. Heine Reis. 4, 46 ꝛc.; s. auch Gemüths-G. — Himmels- [14]: An dem sonnigblauen H. Heine Lut. 2, 257. — Hinter- [13]: der die entfernten Gründe vorstellende Grund im Ggstz. zum Vor- oder Vorder-G. und des zwischen beiden liegenden Mittelgrunds: H. eines Gemäldes, einer Bühne; Etwas in den H. [zurück] stellen, drängen ꝛc. — Jagd- [3]: gw. Mz.: ausgedehntes Jagdgebiet: Die Jagdgründe der Indianer. — Káffe- [6]: Es giebt Traumgesichter, wo man den K. nicht braucht. Alexis Dor. 1, K. 10. — Kégels-, Két-, Kiésel- [7]: Grund von Kiesselsteinen. — Kíes- [2; 7]. — Kréide-: 1) [2] Boden, der aus Kreide besteht. — 2) [14]. — Léhm- [2]. — Mármor- [4]: Vom glatten M. Geibel (Prus DM. 5, 1, 27). — Mäuer- [12]: G. 12, 14. — Méeres- [7]. — Milderungs- [13]: der für Mildrung der Strafe spricht. — Mittel-: s. Hinter-G. W. 15, 10. — Móder-, Móor- [2; 7]: V. 3, 47 ꝛc. — Nádel- [7]: Grund voll spitziger Muschelchen. — Natúr-: z. B. [12]: Ein auf einen gehörigen N. aufgebautes Märchen. G. 39, 102, ferner [13] natürliche Ursache ꝛc. — Nébel-: z. B. [14]: Ein Gemälde auf N., dessen Gestalten sehr in einander fließen. G. 16, 34. — Rében-: s. Haupt-G. — Öl- [14]: Ö. eines Gemäldes. — Páppel- [10]: pappelbewachsner Grund: Schön kleidet sich der P. Liedge Fv. 1, 101. — Plággen- [2]: Möser Ph. 1, 213; 225 ꝛc. — Räsen- [2]: Mit Blut . . ihren R. getödtet. Rückert Kos. 92b. — Récht- [13]: Gutzkow R. 5, 93. — Rénn-: gw. Mz.: ebner Platz zum Wettrennen. Kohl C. 1, 114. — Sámmet- [14]: übertr.: Des grünen Rasens S., | gestickt mit bunten Blumen. — Sánd- [2; 7]. — Schein- [13]: scheinbarer Grund: Durch Scheingründe blenden. W. 5, 253. — Schlámm-, Schlick- [7]. — Schwérmuths- [13]: Gründer weiser Schwermuthsgründe! wenn man bei eurem Klugeln lacht ꝛc. Hagedorn 2, 130. — Séé-: Meeres-G. Immermann Esch. 300. — Seelen-: Herzens-G.: Dessen erster Blick in seinen tiefsten S. gedrungen. Auerbach Ab. 9. — Séins- [13]. — Síngel- [7]: Grund mit Singeln, d. h. mit runden Kieselsteinchen. — Stein- [2; 7]. — Stick- [7]: Lehm-G. — Thal- [10]: G. 27, 78 ꝛc. — Thon- [2; 7]. — Tórf- [2]. — Tünch- [14]: G. 31, 61. — Ún- [14]: das Ohne-Grund-Sein, das Unbegründetsein: Den U. von Etwas fühlen (Chamisso 4, 279), darthun ꝛc., veralt. als Ew.: Auch ist es ungrund [ohne Grund] und nicht wahr, daß ꝛc. Luther 6, 387b. — Únter-: der unter Etwas befindliche Grund, z. B.: Rasenaly, sehr steil mit einem Stein-U. Pückler Verst. 1, 113, Kohl A. 1, 283; Volger GG. 232 ꝛc.; Wenn sich soviel scheinbar Komisches auf einem U-e von soviel Traurigem und Bitterm hervorthut. G. 33, 105 ꝛc. — Úr-: Das, worauf alles Andre gegründet ist, z. B.: Pluto's Gabel dreht schon [in der Geologie] | dem U. Revolution. G. 3, 111; Daß die Urgründe des Zusammengesetzten nothwendig im Einfachen gesucht werden müssen. Kant SW. 1, 419; Eine Verehrung des U-es von Allem, was ist. Jchokke 1, 59. — Verstándes-: s. Gemüths-G. — Violétt- [14]: Fertigrath Garb. 109. — Vór-: s. Hinter-G.: Wieder in den V. treten. Devrient 2, 355; Bei den verjüngten Figuren in dem V-e kleiner Gemälde. f. 11, 158, G. 30, 255; aber auch [7]: An des Stroms V. v. Od. 11, 242. — Vórder-: Vor-G.: Das sonnige Mattgold des V-es. Nürnberger Am. 403; In den V. getreten. Riehl Ji. 2, 248, V. der Bühne ꝛc. — Wáldes- [11]: Chamisso 4, 53. — Wáss- [7]: Wilhelm Pomm. 2, 206. — Wéil- [7]: veränderlicher Grund aus Triebsand. — Wiesen- [2; 10]. — Zauber-: z. B. [10] ein zauberhaftes Thal. W. 12, 26 u. v. ö.

Gründbar: s. gründlich 3 und Zssg. — **Gründel, Gründel**: s. Gründling und Grendel, Anm.

Gründen: 1) tr.: Einen Bau g., den Grund, das Fundament dazu legen; auch: Einen Stein g. G. 15, 77, den Grundstein legen, worauf der Bau stehen soll. Übertr. auf Alles, was auf festem Grunde (s. d.) ruht oder ruhend gedacht wird (s. Be-g.): Ein Reich g., stiften; Seine Hoffnung auf Einen, auf Etwas g., setzen, stützen, darauf bauen ꝛc.; Von dem Tage an, da des Herrn Haus gegründet ward, bis er es vollendet. 2. Chr. 8, 16; Das Haus war auf einen Felsen gegründet. Matth. 7, 25, Wo warest du, da ich die Erde gründete? Hiob 38, 4; Ehe denn die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24; Bleibet im Glauben gegründet und fest. Kol. 1, 23; Wie das Ganze auf absichtlichen Übertreibungen . . gegründet ist. Arndt Ver. 94; Es gilt, die wahre Selbstsehre zu g. Auerbach Leb. 2, 126; Auf der wohlgegründeten, | dauernden Erde. G. 2, 66; Ich habe Wurzeln, | die sind gar heimlich. | Im tiefen Boden | bin ich gegründet. 108; Die topographische Karte, welche der Hauptmann durch einige trigonometrische Messungen sicher zu g. wußte. 15, 33, Was an dem astronomischen Bau schon geleistet, was gegründet, was aufgeführt. 39, 135; Die eigentliche innere, in dem ursachlichen Zusammenhang gegründete Wahrheit. Wilhelm v. Humboldt 1, 2; Daß die Liebe des Vaterlandes . . auf der wahren Klugheit selbst gegründet sei. Leibniz Erm. 2; Das uns allen zu freien Wesen gründet. Hermann (S. 13, 354); Nimmer kam der Tag herbei, | zu g. meine Rechte. Platen 6, 30; Feste Mauern will sie g. Sch. 56a; Schwelle der starkgegründeten Wohnung. V. Od. 22, 127; Theorien, welche man auf die Natur zu g. vorgiebt. W. 7, 132. — Nam. auch das Partic.: Gegründet — Grund habend ꝛc.: Die Nachricht ist nicht gegründet, Sie haben ein gegründetes Zutrauen auf seinen Edelsinn. Forster B. 1, 306; Eine wohlgegründete Rechtssache. G. 10, 183; Die gegründetsten Ansprüche ꝛc., und im Ggstz.: Ein ungegründetes Gerücht, Ungegründete Forderung ꝛc., vgl. Beg. — 2) refl., entsprechend 1: Seine Hoffnungen, Ansprüche g. [stützen] sich auf diesen Umstand; Auf ihr gründet sich [beruht] die Sicherheit des Einzelnen, worauf zuletzt denn auch die Festigkeit und Würde beruhen mag. G. 18, 295, Die Beantwortung gründet sich auf der Bemerkung. Kant Rel. 10; Ich wollte mich deßfalls lieber auf ein ander Exempel g. [stützen]. L. 6, 377; Sich in Dem, was er in der Schule gelernt, fester zu g. [bezg., befestigen]. Baumer Päd. 3, 1, 21; Wahrheit, auf welche alle ästhetische Wirkung sich gründet. Sch. 1132b; Liebe, die sich nicht auf Achtung gegen mein Selbst gründet. 196a ꝛc. — 3) statt 2 zuw. intr. (haben) mundartl. ohne Uml.: Die feierliche Sprache, auf Größheit des Innern gründend. Adolf Tresf. 189, vgl.: Daß in diesen Gebieten sich immer tiefere Tiefen auftiefen und unter dem Abgrunde der Abgrund gründet [ein andrer Abgrund ist]. Immermann M. 2, 299, Stille Seelen g. oft tief [haben tiefen Grund]. Müller Med. 1, 12. — 4) tr.: sondieren, den Grund (s. d. 7) einer Tiefe messen, ergg., (veralt.) abg. ꝛc.: Er gründet ohne Ziel die Tiefen schneller Flüsse. Lohenstein (Mannheim A. 1, 159), Deine Gut' ist nicht zu g. Opitz ꝛc. — 5) intr. (haben) s. 4: Grund finden: Das Wasser war so tief, daß ich nicht mehr g. konnte. Hes. 47, 5 ꝛc.; s. Uml.: Fest gründete der Huf. Freiligrath SW. 1, 325; veralt. Ab-g. — 6) tr.: den Grund (s. d. 14), worauf Etwas hervortritt, kunstgemäß zu bereiten: Etwas zu Vergoldendes, zu Bemalendes, die Platte zum Kupferstich g. ꝛc.; Seitdem die Farbenhändler gegründete Tücher verkaufen. G. 30, 270; Bilder, die auf dünne Leinwand mit leichten Erdfarben schlecht gegründet waren. ebd. ꝛc. Dafür auch oft: Grundieren, z. B.: Ein grau grundiertes Tuch. 2, 176, Das Grundieren der Platten. 21, 137 ꝛc. — 7) tr.: Etwas an seinem Grunde, an seinen tiefen Stellen bearbeiten, z. B.: Die Tischler g. die Fugen (ab, aus), hobeln sie mit dem Grundhobel glatt; Die Kamm-Macher g. den Kamm, schneiden das zwischen den Zähnen auf dem Grund Stehengebliebne weg ꝛc., so auch Aus-g. — 8) tr.: s. Grund 1. — 9) dazu in allen trauf. Bedd.: Grunder(in); Grundung, z. B. nam. zu 1: Romulus der Grunder Roms; Die Grundung Roms; Dem Falschen zur Bestätigung und Grundung dienen. G. 40, 14 ꝛc. Zuw. auch: Erzitterte der Erde Bau und Grundung [Grund, Fundament]. Schlegel Sh. 6, 94; Ein Theil [der Bienen] . . legt . . Leim aus der Rinde | unten zuerst dem Gewirr zu Grundungen. V. Georg. 4, 161 ꝛc.

Anm. Für 1 und 2 brachte man den Unterschied zwischen Dat. und Accus. bei den abhängigen Präpos., vgl. Bauen 3.

Zssg. z. B.: Áb- [7; 4; 5]. — Auf- [6]: den Grund auffrischen. — Aus-: 1) [7] austiefen; übertr.: Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, [von der größten Tiefe] | umschlungt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. V. 3, 224 ꝛc. — 2) [4] ergründen, gründend ausforschen: Dir. 24, 30, Alle göttliche Heimlichkeit und Weisheit a. Luther 6, 187b. — Be- [1]: 1) auf festem Grunde aufführen: Erzbegründeten Palast. V. 147a ꝛc., übertr.: Etwas stiften, beginnen: Einen eignen Herd, Haushalt, sein Glück, ein philosophisches System b.; Der eine neue große Zeit der Poesie stiftet und begründet. Lies N. 6, 201; Eine altbegründete Wohlhabenheit. Lewald W. 1, 3; Den sichern Rückzug auf ein festbegründetes Leben. Gutzkow R. 5, 69 ꝛc.; Neubegründer der kaiserlichen Macht. Reinhard 95; Mit der Festbegründung der englischen Verfassung. Scherr Bilg. 1, 114. — Auch mit unpers. Subj.: Dies Ereignis begründete sein Glück [legte den Grund dazu]; Zum zweiten Mal soll mir kein Klang erschallen, | er müßte denn besondern Sinn b. [es müßte denn besondrer

Digitized by Google

Sinn daraus hervorgehn, sich darin zeigen]. G. 1, 23. — 2) Einen b., ihm eine sichre, feste Stellung geben: Der Vater will den Sohn b. wie sich selbst. G. 33, 30. nam.: In einer Wissenschaft ꝛc. b., sicher machen: Man suchte sich in dem Studium geschnittener Steine zu b., zumeist im Partic.: Entwuchs ich dem Unterricht, ohne daß ich doch in irgent Etwas begründet gewesen wäre. 20, 33; Soviel vererzählt, daß ich ihn nicht nur für unterrichtet, sondern auch für begründet halten muß. 128, 31. 55 ꝛc., Gar Manches erschien mir bekannt und trivial, zu mehrerer Begründung fand ich weder eigene Kraft noch äußere Gelegenheit. 21, 5. — 3) Einen Satz, eine Behauptung, ein Recht ꝛc. b., als Grund habend darthun, beweisen; Einen Antrag b., motivieren, die Gründe dafür angeben; So bildete ich mir ein Christenthum une suchte dieses durch fleißiges Studium der Geschichte .. zu b. und aufzubauen (s. 1). G. 22, 232 ꝛc.; Die Begründung eines Antrags ꝛc. So im Partic.: Begründet = Grund habend, wahr, berechtigt ꝛc.: Die begründetsten Ansprüche darauf haben, Die begründete Furcht, daß ꝛc. und im Ggsz.: Unbegründet, der Begründung, des Beweises für die Wahrheit entbehrend, schwächer als: ungegründet, grundlos (= keinen Grund habend): Bis jetzt ist es noch ein unbegründeter [unbeweisener] Verdacht, ob es ein ungegründeter [falscher] ist, wird sich zeigen, Unbegründetes Gerücht. — So auch: Die Begründetheit oder Unbegründetheit der Klage ꝛc. — 4) mundartl.: Begründet auch von Pers. = berechtigt: Ich man hinlänglich begründet, ohne Ausnahme zu behaupten ꝛc. W. 33, 356. — Durch-[4]: vollständig, durch und durch ergr.: Gottes Barmherzigkeit | .. durchgründet Niemand. Germ. Museum 4, 397. — Ein-[1]: (veralt.) Du hast dein wahres Wort im Himmel eingegründet. Opitz Ps. 99. — Ent-[1]: (selten) des Grundes, Fundaments berauben, entwurzeln: Kein Schmerz ... | der meine Liebe mög' e. | und ändern. Weckherlin (Müller Bibl. 4, 13). — Er-[1]: Etwas bis auf den Grund ermessen, erforschen: Das Herz ist ein trotzig und verzagt Ding, wer kann es e.? Jer. 17, 9; Viel bemerken, aber Wenig e., auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. L. 11, 457; Tief muß ich schon gesunken sein, daß eine solche Kreatur mich ergründet! Sch. 203a ꝛc., auch refl.: Ob nicht zuletzt Natur sich doch ergründe [e. lasse]. G. 6, 88 ꝛc. — Über-: 1) s. Grund 1. — 2) [6] Kupferstecher u. die Platte, lassen an einigen Stellen das Scheidewasser sich noch tiefer hineinfressen, während die bereits genug vertieften mit Firnis überstrichen sind. — Ver-: Hüttenw.: Die Krätze v., das Trübe fortschwemmen, so daß auf dem Grunde der reine Schlich bleibt ꝛc.

Gründhaft, a.: 1) Grund habend, begründet: Mit g-er Kunde. Rückert Mak. 1, 201. — 2) gründlich: G-e und specielle Kenntnis. Wurm Syr. 61. s. Grundmäßig. — **Grundieren**: s. Gründen 6.

Gründig, Gründig, a.: schlammig, nach dem Grund schmeckend, — nam. in Zssztzg.: einen so oder so beschaffnen Grund habend, z. B.: Ein flachgründiger Meerbusen. Löhr Schwanw. 110; In ihren kalkgründigen Stuben. Gotthelf Jahrb. 3, 151, Kalkgründiger Lehmboden, in den die Wärme nicht leicht eindringt; Am tiefgründigen Teiche. B. 2, 101, Mit rechter Meisterhand und kunstgründiger [in der Kunst gegründeter] Weltanständigkeit. Schmid 798 (veralt.); In mäßig tiefgründigem Boden. Auerbach Leb. 2, 244, In der Poesie tiefgründigem Raum. B. Od. 10, 123, Jl. 1, 432, Tiefgründige Untersuchung [tief auf den Grund gehende]. Aus Sv. 122b, Fischart B. 105b, Auf warmgründigem Sandboden ꝛc. — Ferner auch: Ab-g. s. Abgründlich ꝛc.

Gründlich, a. (-keit, f.): 1) Ggsz. von oberflächlich (s. Grund 9), tief eindringend; auch zur Bez. eines hohen Grades: Etwas g., mit deutscher G-keit untersuchen, G-e Untersuchung, Dafür giebt es Linderungsmittel, keine g-e Heilung. G. [tief] hassen; G. verderben. Chamisso 4, 79, Da denn eine sorgfältige und fleißige Bekanntschaft an die Stelle einer g-en tritt. G. 39, 94, Die Einwendungen .. sind zwar zum Theil nicht ohne Grund, doch keineswegs g. vorgetragen und durchgeführt. 265, Haben sich die Gegend g-st an. Gotthelf A. 2, 22, Sich davon des G-sten [aufs g. ste] zu unterhalten. Brentano Ar. 1, 236 ꝛc. — Ggsz.: Un-g. ohne in die Tiefe einzudringen: Un-g-es Wissen, Un-g-er Unterricht, Lehrer ꝛc., Ihrer natürlichen Flachheit und Un-g-keit. Fichte 7, 350 ꝛc. — 2) zuw. statt Grundhaft (1), gegründet: So daß meine Muthmaßung nicht un-g. scheinen sollte. Winckelmann 192b. — 3) gw. nur in Zssztzg., leicht gründbar, sich gründen lassend, s. Erg. — 4) in Zssztzg. scherzhaft auf Gründe bezüglich, z. B.: Bei milderungs-g-er Betrachtung. Heine Reis. 4, 311.

Anm. Bei Ältern ohne Uml.: Wie das 4. Buch grundlich (1) ausweist. Stumpf 522b; Welcher Ursachen grundlich [2: mit Grund] zu achten ist, daß ꝛc. 390b; Unergrundlich. Kaiserchr. Th. 98 ꝛc.

Zssztzg. s. o., ferner z. B.: Ab-: 1) unermeßlich tief: Das Nationalgefühl ist aufgeregt bis in seine a-sten Tiefen. Heine Lut. 1, 57; B. 373; Dem a-en schwarzen Wasserspiegel. Immermann 12, 284; Luther 8, 342a ꝛc. — 2) in Abgründe führend ꝛc.: Des rings a-en Riesengebirgs. Bogatzky 1, 147. — Er-[3]: gw. im Ggsz.: Einen in un-e-e Tiefe sich senkenden Ernst. G. 39, 126, vgl.: Unergründbar ist Gottes Geheimnis. Kl. M. 6, 491. — Über-: allzugründlich. — Ur-: Aus seinem u-en und unerschöpflichen Inhalt des Geistes. Fichte 8, VII ꝛc.

Gründling, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer auf dem Grund lebenden Fische, nam. der Schmerle, Cobitis barbatula und des Gräslings (s. d. 2), Cyprinus gobio (s. Zssztzg.), bei Oken eingetheilt in Schleim- und Panzer-Grundeln, jene mit den Sippschaften: Brust- und Hals-Grundeln: Wie der junge G. ein Köder für den alten Hecht ist. Schlegel Sh. 6, 297; B. 3, 27 ꝛc. Das für auch Grundel, bei Oken nur masc., aber z. B.: Die Grundel im Bach. Hebel 3, 464 und in Mz.: Grundeln. Stumpf 655a. — 2) scherzh.: Um den G-en im Parterre in die Ohren zu donnern. Schlegel Haml. 3, 2, das Publikum im Grund des Theaters, vgl.: Gallerie-Publikum. Danach sprchw.: Gemeines Sh. 1, 162, 280; Prus G. 1, 152, Schmidt Decr. 119 ꝛc. — 3) die krummen, knorrigen Scheite Holz. Adelung.

Zssztzg. zu 1 z. B.: Aal-: Gobius anguillaris. — Bach-: Cyprinus gobio. — Bart-: Cobitis fossilis. — Blau-: G. jozo. — Dorn-: Cobitis taenia. — Fluß-: Cobitis, s. See-G. — Meer-: Gobius, s. See-G. — Moor-: Cobitis fossilis. — See-: Blennius pholis, s. Meer-G. — Stein-: Dorn-G. ꝛc.

Grüne, f.; 0: 1) das Grünsein, die Grünheit, das Grüne: Erschien das Gras von einer unendlich schönen G. G. 37, 31; Alles steht jetzt noch in seiner G. Hölderlin H. 1, 137; Mein [des Flußgotts] Bart in dunkler G. V. Ov. 2, 335 ꝛc. — 2) Das Grüne, z. B.: In der G. | gestillter Meere streichende Delphine. G. 12, 67 ꝛc., nam. das grüne Gras, ein damit bewachsener Platz (s. Gruse): Bunter wird die tiefe G. G. 6, 311, Auf einer G. | aufgeschlagen eine Lehrbuhne. Rückert Mak. 2, 183, Ein Sumpf war diese G. 1, 41, Sich in der dunkeln G. ergehen. Luth. 16, 262 ꝛc., auch ein Fest im Grünen, im Freien (vgl. Waisengrün), s. Schm. 2, 113, ferner: Den Pferden die G. geben, sie durch Grünfutter purgieren lassen. — Berg-b.: Kupfergrün.

Zssztzg. z. B.: Phänomen einer Abend-G. [statt Abendröthe]. G. 40, 33; In den Umschattungen der Birken G. Münter (Matthisson A. 11, 123), Feld-G. Grün Gr. 194 ꝛc.

Grünen, intr. (haben): anfangen zu grünen, nach frischem Grün riechen ꝛc., s. Schm. 2, 113: Gewitterregen, | laß mich, daß es grunelt, riechen. G. 4, 15; Es grunelt und es grunet | in den nördlichen Bezirken. ebd.; Es grunelt so und mir behagt der Duft. 12, 153.

Grünen, intr. (haben): grün sein oder werden (im letztern Fall auch oft refl.), z. B.: 1) allgm.: Der Smaragd allein verdient, | daß er an deinem Herzen grünt [in seiner grünen Farbe strahlt]. G. 12, 196; Können Esel g. [Giebt es grüne Esel]? Hagedorn 2, 253; Wie diese Wangen g.: | wie blau der weiße Mund' B. 15, 100 (s. Grün 6) ꝛc. Häufiger, auch in gw. techn. Anwendung, refl.: Weben sich das Öl zuerst grunt, später eine bräunlichschwarze Farbe annimmt. Karmarsch 2, 775 u. ö. Vgl.: Die eisengrunende Mordkatalion der Gärbsäure. 431 ꝛc. — 2) nam. aber in Bezug auf Vegetation (s. Grün 1) eig. und übertr.: in frischem, fröhlichem Wachsthum stehn, gedeihn ꝛc. (vgl. Blühen): Das Gras, die Wiesen, die Fluren, die Bäume, der Wald, die besonnten Hügel g. ꝛc., Die Gottlosen g. wie das Gras und die Übelthäter blühen alle. Ps. 92, 8; Sein Fleisch grune wieder wie in der Jugend! Hiob 33, 25; Der Frühling grunte zeitig. G. 6, 50, Im Thale grünet Hoffnungsglück. 11, 39; In diesem Hain, wo ringsum die Namen meiner Geliebten g., schneide ich den reinigen in eine Buche. 31, 4, Auf Erden grunet überall ein Vaterland. 33, 29; Grune der Lorbeerkranz des Ruhms um deine Schläfe. Immermann M. 4, 111; Da sieht man, wem das Glücke grunet. Lichtwer 51, Dessen Lob hinfort gleich einer Zeder grunt. Nicolai 1, 37; Weil wir noch g. und uns | noch die Kniee nicht wanken. Ramler 211; Flechte sich Kränze, | wem die Locken noch jugendlich g. Sch. 497a, Zum Ölbaum grünt [wandelt sich grünend] die Lanze. Aeschylos Gr. 1, 54; Unser Geschlecht wird da selbst g. und blühen. Rückert 1, 108; Anno 1460 lebten und grueten noch Hans und Heinrich die Truchsessen von Diessenhofen. Stumpf 412b; Solange die Tugenden in einem Geschlecht grueten. 313a; Doch grünt der Kamp von Winterfern. B. 3, 202; Wenn die Feldfrüchte über die Furchen grunten. Georg. 22; Trebisond selbst fing wieder an zu g., der kurz zuvor sich aller Hoffnung begab. W. 15, 84 ꝛc. — So nam. auch das Partic. (als Ew.): Mit der Frühlingssonne frischer und g-der zu erwachen. Birne 2, 144 und Zssztzg.: In der frisch-g den Kraft eines .. Mannes. B. Ar. 1, 397; Auf dem frisch-g-sten Rasen. Heinse Körte 1, 456; Den frühlings-g-den Laubwäldern. Heltai Ov. 1, 64; Mit immer-g-den Tannen. Eschenb 2, 9 ꝛc. — 3) zuw. auch in Bezug auf das Modergrün (s. Grün 7): Es stand der See lang eingehemmt | und sumpft' in dem Rohr; | vor Fäulnis grünt' er. B. 3, 218. — 4) Nam. zu 2 im eig. Sinn: Allerhand Grünungen, welche das Gesicht zum höchsten erfreuen. Garzoni 553a ꝛc.

Anm. Vgl. Blauen, wie auch für die Zssztzg. Mundartl., veralt.: Grunen. Luther 5, 536a; Gotthelf Sch. 72 ꝛc. Als tr. ist statt G. (vgl. Röthen, Schwärzen, Weißen ꝛc.) grün färben üblich, doch: Ein Faß grunen [weingrün machen]. Straßburg. Polizeiordn. 146.

Zssztzg. vgl. die von Blauen ꝛc. und von Blühen: Ab-: das Grün allmählich verlieren: Im Spätsommer noch von einem a-den Vorsprung. Eschenb Th. 237. — An-, intr.: anfangen zu grünen und tr. (nam im Partic.): anfangen zu begrünen: Läßt nun der Fels sich angegrunt erblicken. G. 12, 204 oder tr.: Einen grünend anblicken ꝛc.: Rasenstelle, die uns angrünet. Pp. 3, 91. — Auf-, intr. (sein): emporg., sich grünend heben, aufsprossen: Wenn mein fast ganz hinwelkendes Leben .. wieder aufzugrunen und zu blühen anfängt. B. 454b; Da grünen alle Wälder auf. Grübel Jun. 141; Die Fichte steht mißfärbig und neben hell-a-der Birke. G. 19, 264, Das Frühjahr wieder a. sehen. 22, 159; Wo unsere Freundschaft so frisch und mächtig aufgrunte. Heinse A. 1, 233; Wenn dem Mai a. die Erstlinge. B. 3, 63, Sah der alte Philemon in Laub a. die Bäume. Ov. 2, 107, 20 ꝛc. — Aus-: 1) aufhören zu grünen. — 2) grünend ausschlagen: Eine Leidenschaft .. grunt in jedem Augenblick wieder neu aus. Goltz 1, 368; 369 ꝛc. — Bes, tr.: grün werden lassen und refl., intr. (sein): grün werden: Den Sand zu b. und zu bangern. Mit begrünten Hügeln umgeben. G. 18, 286; Begrunet sich die Raine. 10, 235; Bäume, die sich täglich neu b. 11, 68; Im faul-begrünten [3] Pfuhl. B. Sh. 1, 65, Der mein Leben beschenkt und begrunt. Zeltner 2, 108 ꝛc. — Das grasbegrunte Grab. Koeppen Ab. 2, 127, Moosbegrunte Becken. Stolz Werm. 19 ꝛc. — Dar-: Luther 4, 12b. — Empor-: aufg.: Parrel, | welche dem Ageswerder emporgrunt. B. 3, 71, Sobald sie [die Saat] | jugendlich über die Furche emporgrünt. Georg. 1, 113, Od. 12, 103 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): grünend entsprießen, vgl. Entblühen, erzg.: Nur Moos und Flechten e. | den welken Ruinen. Matthisson 172, Die braunen Keime, | bald entgrünt. B. 4, 45, Diesen entgrünet | all der Wälder und Stauden Geschlecht. Georg. 2, 20. — Entgegen-: Nichts grunte dem Winter entgegen als wir armen Tannenbäume. Hartig Wald 33. — Er-, intr. (sein): grün werden, z. B. scherzh.: So lief über seine Gesichtsfläche ein grüner Farbenton; daher hatte der Baron .. den Ausdruck e. [statt erröthen] gebraucht. Immermann M. 1, 213; 2, 5 ꝛc., ferner: So e. die Gletscher .. mit einer so saftgrünen Farbe. Kohl A. 3, 224 ꝛc., gw. von Pflanzen: Von Blättern sah ich mancherlei e. G. 6, 57; Wenderg. an dessen Ergrunung er sich zu erfreuen die Lust hatte. Zeltner 5, 68; Mein Bolenstab ergrünt von frischen Zweigen. Sch. 494a.

Digitized by Google

Die Buchen waren noch nicht ergrünt. Lina GfR. 1. 101 u. — Her-, Hin- ꝛc.: Schön hergrünte der Kranz aus schöner Umlockung. V. 1. 105; Fetter grüne, du Laub', | am Rebengeländer, | hier mein Fenster herauf. G. 1, 67; Wie ein Gewächs am Gewitterableiter hinaufgrünen. Jp. 22, 197; Daß das in die Erde gesenkte Korn seiner Zeit wieder herausgrünt. Schubart Nachf. 82, Blumen, die aus Vater Stilling's Moder hervorgrunen. Stilling 1, 151; Jp. 36, 27 ꝛc. — Über-, tr.: mit Grün überdecken, vergl. Berg.: Dort übergrünte sie schon gelles Nesselkraut. Aloys Dor. 1, 5; Wo die Ulme das alternde Hofthor | übergrünt. Hölderlin (Wackernagel 2, 1261); Linkel 130; Die übergrünten Felsen. König (Hausbl. [56] 1, 219) ꝛc. — Um-, tr.: mit Grün, grünend umgeben: Ihr Grab umgrünet frisch das grune Gras. Arndt 40; Der Tugend Kranz umgrüne deine Locken. Chamisso 4, 191; Wenn ich in Grase ruht' und zartes Leben mich umgrünte. Hölderlin H. 2, 119; Erdensohn ..., umgrünt von Amor's Myrtenkrone. Matthison 80; Die lorbeer-umgrünte Daphne. Adelgeit Gr. 1, 221; Garten, Feld und Weide | umgrünt hier jedes Haus. V. 3, 116; Am umgrünten Teiche. 146, 23 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): das Grün verlieren, so: 1) verwelken, eig. und übertr.: Wenn winterlich die Au vergrunt, | der Garten öde sicht. Jffland (Matthison A. 9, 63); Himmel, spann dein blaues Zelt! | mein [der Blume] vergrüntes Filzet hier. Rückert 1, 28; Die ließen ihn, als [wie] einen Baum v. Hagedorn 2, 296, Freuden echter Art, | die nie verg., immer dauern. Uz 2, 140 ꝛc. — 2) Färb.: das aus der Indigküpe genommne grün erscheinende Zeug der Einwirkung der Luft aussetzen, wodurch es sich blaut, s. Karmarsch 2, 304.

Grünheit, f.; -en: das Grünsein, die Grüne, vgl. Grünigkeit: Es ist hier eine G. und Ursigkeit des Blumenwuchses. Heimer gR. 263; Ew'gen Lenzes G. Rückert Mak. 2, 63; Keller gH. 1, 301 ꝛc.

Grünig, a.: in der Volkssprache statt Grün: Im g-en Thal. Stilling 1, 71. — Dazu: G-keit: Grünheit; im Mz. = Grünes (s. Grün 13): „Hier war ein ländlich Mahl zu bereiten". | Ich trage Braten. „Ich G-keiten". G. 35, 413, s. Grünlichkeit.

Grünitz, m., -es; -e: 1) der Kreuzschnabel: Der G. beginnt sich zu paaren. Fischer 264. — 2) inundartl.: Ginster (s. d.) und zwar sowohl Genista tinctoria als Spartium scoparium, vgl. Grünling.

Grünlich, a.: ein wenig grün, meist eig. von der Farbe: Die g-e Tochter des Zeitgs. V. 3, 21 ꝛc., doch auch übertr. z. B. (s. Grün 4): Nur ist er noch zu wenig flügge und allzu grünlicht in seinen Gesinnungen. Tieck N. 7, 216 ꝛc. — Dazu: G-keit, s. Grünheit, auch in Mz.: G-keiten zu ihrer Auffrischung. Holtei Mensch 1, 172, Bei dem erlogenen G-keiten, den zarten Naturgefühlen, die mir da wie frisches Heu entgegenduften. Heine Reis. 3, 251.

Grünling, m., -(e)s; -e; -e: eine grüne Person, ein grünes Wesen, namentl.: 1) Mensch in grüner Tracht: Die G-e, so nannte man die Officianten ihrer Uniform wegen. Höfer B. 61, übertr. z. B. scherzhafte Bezeichnung eines grünen Almanachs. Chamisso 5, 115; 137 ꝛc. — 2) ein Grüner (s. Grün 4), Grünschnabel, junger Laffe: „Der Neuling will uns wohl Schach spielen lehren". Nehmen Sie es dem G. nicht übel. Tieck N. 3, 43; In meinen G-s-Jahren. Kerr Nem. 1, 20. — 3) Grünfink, Loxia chloris, und Emberiza flava (Grünschling. Döbel 1, 60). — 4) Spießlerche, Alauda spinoletta, auch Greinling. — 5) ein Schmetterling, Papilio rubi. — 6) eine Art Pilz, Schwamm, Agaricus virescens. — 7) Grünitz (2) ꝛc.

Grünschlicht, a.: Bergb.: G-es Gestein, Art grobäugiges taubes Gestein, zuweilen Grundstein genannt.

Grünzen, intr. (haben): Tonw. zur Bezeichnung der Stimme von Schweinen (z. B. s. 1. 136 u. o.), Dachsen (Schmid Th. 204 ꝛc.). Bären (Lenz Nat. 1. 145, Heine Tr. 138) und ähnlicher Laute, namentl. auch von murrend brummenden Personen ꝛc.: Der Postwagen .. grunze, schnurre, rassele ꝛc. Börne 2, 85; „Marsch!" | grunzte der vollmampfigen Bache Rüssel [das Weib]. V. 2, 288b; Günther 167. Eine fast g-de mürrische Stimme grämelte. Gutzkow A. 4, 381; Dagegen grunzte und grölzte die dicke „Myrtill" in einer Art von Strohhaß. Immermann M. 1, 207; Murret und grunzet wider ihn [Gott]. Matthesius Pred. 156 ꝛc.

Anm. Tonw.; daneben von den Schweinen auch: Greinen. Aus Th. 26; Grenen. Oppendorf 16; 92; Grumbsen. Scheidemantel 43a; 61a, vgl. Haldor 1, 185, ferner z. B.: Ein Anderer grummet und brummet als wie eine Hummel in einer Drummel. Philander 1, 22, Fischart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 37). — Auch: Grunsen (vom Dachs). Schmid Th. 212; Das war ein Grumseln. Greinen. Reinhard 379. — Dazu: Ihn aufrütteln aus seinem bärenhaften Gegrunze. Paulsen Th. 2, 35. — Ferner Verkl.: Quikt und grunzelt. Heine Rem. 47; Schwangen schen | ihre Messer, wonnegrunzelnd. 277; Luther 6, 316 ꝛc. — Ferner statt Schwein: Der Grunzer. Gerstäcker Wiss. 3, 217; Waldau N. 2, 236, Der Grunzling. Heine Lut. 2, 169 ꝛc., das Grätere auch ein Fisch, Labrus salmoides. Oken 6, 254. — Dagegen: Geben lächerliche Grunzen für. Luther 1, 371b, Abs. zu: Grummen, s. Krume, Anm.

Zsstzg. vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Wenn ein Mann sein Weib schlägt oder angrunzt ohne Noth. Immermann M. 1, 368 (vgl. anschnarchen). — Aufgrunzend vor Behaglichkeit | der Mutter folgt. o Ferkel. V. Ar. 3, 319. — Was meinen Sie, daß ich Dank dafür hatte? Aufgegrunzt [mürrisch ausgescholten] wurd ich noch. Münchberger Am. 112. — Dieser .. grunzte Etwas hin, was etwa so Viel sagen sollte, als ꝛc. Gutzkow A. 4, 355 u. ä. m.

Grüppe, f.; -n; Grüppchen, lein; -n-: 1) eine sich dem Auge oder dem Geiste als ein zusammengehöriges, von Andern sich bestimmt absonderndes Ganze darstellende Vereinigung einzelner Gegenstände: G-n in einem Gemälde, Die Leute standen in G-n auf der Straße; Gebildet die Kreideformation zu den allerverbreitetsten G-n. Burmeister Geol. 261; Verbirgt sich in die dicht'sten G-n. Chamisso 4, 175; Wir gedenken hier zweier G-n von Faunen und Nymphen in Dresden und der bewegten herrlichen G. des Laokoon. G. 30, 300; Wohin man sah, stand die verliebte G. [das Paar zusammen]. W. 12, 31 ꝛc. — So auch: Baum-G. G. 15, 25 ꝛc.; Berg-G. Humboldt Ans. 1, 13; Felsen-G. Chamisso 4, 153; Insel-G.; Lagerungs-G. Burmeister Geol. 176; Schluß-G., in einem Schauspiel am Schluß eines Akts ꝛc. — 2) Kruppe (s. d.). — 3) s. Groppe. — 4) ein Vogel: Schnepfe, Trappe. G., Dauschnarr. Droysen Nr. 1, 293.

Anm. Aus frz. groupe. — Verch. Gruppe, schmaler Wassergraben. Körner Sch. 3, 449; Rinne hinter dem Vieh im Stall zur Aufnahme des Unflaths. Kochel 7, 608; Brem. Wörterb. 2, 553, vgl. Grube. Dazu Gruppen: solche Grube graben.

Gruppieren, tr.: in Gruppen zusammenstellen, refl., intr. (haben): sich zu einer Gruppe ordnen, gestalten: Eine Figur, gegen die eine andere, mit Blumen gekrönet, nicht wohl g. möchte. L. 6, 446; 8, 255 ꝛc.; Gruppierungen.

Anm. Bei Campe Gruppen.

Zsstzg. z. B.: Um-: anders gruppieren: Dieses vermittelt eine beständige Umgruppierung ihrer Bestandtheile. Volger 90, 440.

Grus, m., -es; -e: Graus (s. d. I.), Gries (s. d. II. und Grand): Es fiel wie Sand und G. in Menge herunter. G. 19, 80; Aus Erde, G., Gerüll, Geschieben | die Diamanten ausgespült. 4, 93; Aus rothem vulkanischem G. 23, 372; Schutt und G. 31, 93; Kohl A. 3, 286; Massen solchen feinen Stein-G-es. 99; Liebahr Nachgel. 218, Ziegelgrus. 28; Den Kalk-, Mergel- und Muschel-G. ꝛc. Oken 1, 533 ꝛc.

Anm. s. 6, 208 tadelt bei Busch „Gruß" s. „Gries".

Grüsche, f.; -n: Gänschen, s. Gans, Anm. — -n: s. Grusen.

Grüse, f.; -n: Pflanzensaft, frisches Gedeihn (s. Benecke 1, 582); Grasplatz.

Anm. S. Gras und Grün. Bei Adelung. Die Hasen in der Grüne schießen, in der Mecklenb. Landesordn. Die Hasen soll man nicht in der Gruse schießen. Frisch 1, 340b; Welche in der Setzzeit und auf der Grose auf fremden Feldern sich betreten lassen. Brem. Jagdordn. (1692) Art. 11, u. dazu: Wird die Grose verstanden und gerechnet von Demin. Judica bis den 10. August. Patent vom 11. Dec. 1705; in der oberpfälzischen Landesordn.: In der Grus und auf den Samen soll man keine Hasen schießen, s. Schm. 2, 122, wo dies auf die Grus- oder Hege-, Schonungszeit bezogen wird, vgl.: Dieweil es ihr ist in der Grüs, | mögt ihr denselben [Hirsch] sahen wohl. Ehrenbank 33, und schott. Harts of grease. — Vielleicht bez. „Grüszeit" zunächst die Zeit der Vollsaftigkeit, des üppigen Gedeihens und so der Brunft, welches zugleich die Schonungszeit ist. — Vgl. für die Bedeut. „Gras" Stengel, der sich mit seinen Ästen nicht in die Höhe treibt, sondern unter dem Grüs und Laub fortwindet. Hebel 3, 249 und grasig 2; ferner: Grüsen (Grüschen), tr.: Kandwerksch.) bei der zu fett aufgegangnen Saat, noch ehe sie völlig schosset, die Spitzen abschneiden.

Grüsech, m., -(e)s: -e: Art grünrückiger Fische, Asellus viresceus.

Grüs-el, -elig, -eln, -en: s. Grauf- ꝛc., u. für Grusen auch Gruse, Anm.

Grus-icht, -ig, a.: 1) in Grus zerfallen: Die zu grußem Schlamm aufgelöste Masse. Volger GG. 291; 294. — 2) s. grasig 2.

Gruß, m., -es; Grüße; Grüßchen, lein, -: 1) der Wunsch des Heils und Wohlergehns, den man durch Wort oder Zeichen aus freundlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung Einem zu erkennen giebt und diese Worte und Zeichen selbst, vgl. Grüßen 2: Der G. beim Eintritt, beim Abschied, zur guten Nacht; Einem seinen besten G. bieten (G. 1, 181); Einem Grüße an Jemand auftragen (90.); Grüße bestellen, bringen, ausrichten; Der englische oder Engels-G. (s. Luk. 1, 28 und Angelus). G. 18, 11; Zum englischen G. läuten. Meißner St. 128 ꝛc.; G. eines Schiffs durch Kanonenschüsse, Streichen der Flaggen ꝛc.; Friede und G.! [Briefanfang]. Esra 4, 17; Der König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathas seinen G. Macc. 10, 18 ꝛc. — 2) der Willkomm, zuw. auch in Bezug auf schlimmen, unfreundlichen Empfang und auch in Bezug auf Nicht-Personen: Sia' da nicht ich Macbeth ein Grüßchen. B. 287b; Ich habe schlechten G., | eitel Rabenbeschaft ist, was ich finden muß. Geibel Zum. 356; Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen, | die Sonne stand zum G-e (s. Anm.) der Planeten [ihnen gegenstand]. G. 3, 341; „Dem Liebchen G. und Kuß!" .. Ich will von keinem G-e wissen, | als ihr die Fenster eingeschmissen. 11, 66; Herr, verzeihe den rohen G. 90; Noch früh am selben Morgen man ihnen Grüße bot | mit lautem Kriegesrufe: wohl schuf Das ihnen Noth [vgl. Waffen-G.]. Simrock N. 2065; Ihr kalter G. W. 12, 56 ꝛc.

Anm. Abd. gruoz, wie gruozan (grüßen) von feindlichem wie freundlichem Entgegenkommen, Zuruf, s. Graf 4, 237 ff., Benecke 1, 582; Frisch 1, 380, Diebs-, Waffen-G. und 2, G. 3, 341. Dazu: Grußbar, a.: (veralt.) leutselig, freundlich; Sah den Mond so grußlich durch den großen Kastanienbaum scheinen. Gutzkow N. 2, 74 ꝛc.

Zsstzg. namentl. zu 1 z. B.: Abends-, Lenau A. 16; Pfeffel Ps. 3, 47 u. s. w. nach der verschiednen Zeit. — Abschieds-: G. 16, 242. — Antritts-: 18, 165. — Berg(manns)-, — Diebs-: 1) wie er unter Dieben üblich. — 2) die feierliche Diebsanklage. Minna 2, 34, s. Holtau 224. — Ehren-: Wie Tell dem Hut den E. versagte. Sch. 536b. — Engels-: s. Angelus. W. 11, 240. — Flammen-[2]: Da birst mit tausend Schüssen | ihr E. aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273. — Freiheits-[2]: Weiter, weiter mußt du dringen, | du mein deutscher F.! Schenkendorf Frühlingsgruß an das Vaterland. — Gegen-: „Seid und gegrüßt ihr Herren!" Viel Dank zum G. G. 11, 89. — Handwerks-: die Formel, womit wandernde Gesellen das Handwerk grüßen und sich als Genossen ausweisen, auch übertr., vgl. Losung, Parole ꝛc.: „Gieb her" Das ist der H. G. 12, 259; Bei jenem H. des ungläubigen Knotenthums. Heine Verm. 1, 55. — Kanonen-: Salve. Zschokke 5, 234. — Krächzer: gekrächzter Gruß. G. 12, 111. — Morgen-: s. Abend-G. G. 15, 131. — Nacht-: Gutenacht-G. — Scheide-: Abschieds-G. — Waffen-[2]: das Entgegentreten mit Waffen: Der Widerhall nur ward vom W-e wach. Rückert Nesk. 37b. — Wider-, Gegen-G., Grußerwidrung: Mit dem Gruße „Glückauf" und mit demselben W-e von unserer Seite fuhren sie an uns vorüber. Heine Reis. 1, 122 u. ä. m.

Grüßen, tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Objekt):

Digitized by Google

seinen Gruß (s. d.) bieten: 1) Einem Heil angedeihn lassen, geneigt sein: Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeift u. o. — 2) Einem Heil wünschen aus freundlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung in Worten oder durch Zeichen, oft zur leeren Höflichkeitsformel abgeschliffen: Ich grüße Sie schönstens, bestens, freundlichst, herzlichst, ehrerbietigst; G. Sie ihn von mir, Einen durch Abziehn des Hutes, mit einer steifen Verbeugung u.; Grüßt mit anmuthigem Neigen des Haupts! G.; Ein Schiff grüßt das andre mit Kanonenschüssen; Das Handwerk g. (s. Handwerksgruß); Willkommen, Väter! Euch grüßt Orest. G. 13, 52; Ich, der Vernünftige, grüße zuerst! | Sei mir willkommen! Sch. 490b; Von Menschen sind die Wälle einst gefallt, | von friedlichen, die in die Lufte g. 336 ꝛc. — Sprchw.: Ungeschickt läßt g. [wenn Einer Etwas ungeschickt thut]; Gruß Großmutter! — 3) mit prädikat. Accus.: Einen grüßend so oder so nennen: Wen wird man nun Herr Schulze g.? [wer wird Herr Schulze werden]. Götter 1. 132; Langeweile! Du bist Mutter der Musen gegrüßt. G. 1, 280; Unsre Seelen grüßten sich Verwandte. Platen 2, 101, Und grüßten König ihn. Rückert GG. 144; Er grüßte sie Bruder und Kinder. Sch. 117a ꝛc. — 4) willkommen heißen (s. 2), auch in Bezug auf unversöhnliche Objekte; seine Freude an ihrem Anblick aussprechen oder zu erkennen geben: Gegrüßet seist du, du Himmelsschwinge! . . Sei mir gegrüßt, o geliebte Lerche! G. 15, 10; Gar fröhlich tret' ich in die Welt | und grüß den lichten Tag. Körner 70a; Sei mir gegrüßt, mein Berg, mit dem röthlich strahlenden Gipfel! | Sei mir, Sonne, gegrüßt! Sch. 71b; V. 3, 171 u. o., zuweilen in Bezug auf schlimmen, unfreundlichen Willkomm: Ha! sei gegrüßt, Haus meines grauen Zorns! | sei grimmig mir gegrüßt, feindselig Dach. Sch. 12b; Man sah ihn Viele g. vor ihres Lebens Ziel, | die von seinen Händen alsbald zerhauen lagen. Simrock Gr. 1429. — 5) auch mit unpersönl. Subjekt, nicht nur (s. 2): Das Schiff grüßte uns, Kanonenschüsse grüßten uns ꝛc., sondern auch: freundlichen Anblicks Einem entgegentreten, bescheinen ꝛc.: Den verklärend | die Sonne der Hellenen grüßt. Gottschall G. 16; In sonnenfreundlicher Gestalt | grüßt uns die weite Welt. Schwab 22.

Zssgg. z. B.: Ab-[2]: zu Ende grüßen: Willkommen Ihr! — Wie gehts, Ihr! — He, Ihr! — Kamrad, Ihr! — So wäre denn abgegrüßt. V. Sh. 3, 407. — Be-[2; 4; 5], auch [3]: Einen als König b.; ferner: Einen um Etwas b., ihn darum mit freundlichem Gruße angehn, bitten: Grüße freundlich Zeden, der begrüßt. G. 4, 41; Wie begrüßt' ich so oft mit Staunen die Fluthen des Rheinstroms. 5, 11; Nachdem er den Wirth um ein Couvert begrüßt. 25, 168; Als ich gedachtes Modell verfertigte, wunderte er sich sehr, daß ich ihn darum nicht begrüßte. 28, 96; 11, 161, Mit Pulkugeln begrüßt [empfangen]. König 3, 3, 373; Dich begrüß' ich in Ehrfurcht, prangende Halle. Sch. 490b ꝛc. — Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. G. 16, 227; Fürstliche Hochbegrüßung. 12, 190 ꝛc. — Entgegen-: intr. (haben): Da grüßen mir entgegen . . viel goldne Bilder. Heine Lied. 94; Sal. 1, 118. — Her-ꝛc.: Da grüßt der Mond herunter | mit lichtem Liebeswoh. Reif. 2, 274; Wenn die Statuen blendendweiß aus dem . . Laub hervorgrüßen. Sal. 1, 123; 297. — Wider-: den Gruß erwidern. Reif. 161. — Wie-der-: wiederum (be-)grüßen: Laß die Heimat | wiedersehn uns, Eltern und Geschwister, | Weib und Söhne w. laß uns. Platen 4, 341. — Zu-: intr. (haben): Einem z. grüßend zunicken ꝛc.

Grülle, f.; -n: s. Truthahn.

Grütze, f.; 0: 1) grobgemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide: Wenn du den Narren zerstießest wie G. Spr. 24, 22, G. ausgebeutelt. Luca 10, 146; Buchweizen-, Gersten-, Hafer-G. (vgl. Habermann) ꝛc.; auch die davon gekochte Speise: Buchweizen-G. in Milch; Milch-, Wasser-G. ꝛc. — Nach der Ähnlichkeit auch: Rothe G., kalte Speise von Sago oder Reismehl, in rothem Fruchtsaft gekocht, s. Kleister 2) Zssgg. — Sprchw.: Wie schmeckt die blaue [s. d. 17b] G.? von etwas wenig Behagendem ꝛc. — 2) Etwas von ähnlicher Gestalt, z. B.: Die Sumpfpflanzen und die G. des Schafgrabens. Hesling Par. 19, gewöhnl. Enten-G., s. Entengrün. — S. ferner: Grübe. — 3) Verstand (s. Grips), vielleicht zur Bezeichnung des Kernhaften im Ggstz. der Spreu, Hülse: Wird meine G. im Kopf immer dünner. Suphan N. 4, 246; Jaubr. 1, 122; Steindart . . und ohne G. ist dein Kopf. Prus W. 11; Zu einem Spitzbuben will's Grütz. Sch. 1184; Za, ja, ich habe Grütz' im Kopf. Schlegel Sh. 1, 26; Immermann M. 3, 225. Nicolai FW. 13. Platen 3, 6; Mörike N. 485 ꝛc. — 4) im Ggstz. zu 3 (mundartl.): G. im Kopf haben (s. Grützkopf): dumm sein, wohl zunächst: keinen feinen Verstand haben (G. im Ggstz. zum feinen Mehl).

Anm. G. Graus I. Anm., vgl. Griebs (Apfel-G.), ähnlich Augen-G. Spate = Augenbutter. — Mundartlich masc.: Koch schönen dicken G. Haupt und Schmaler Lied. d. Wenden 200, Auf Sp. 428; Ihr habt auch nicht allein den G., | der scharf und zierlich denken kann. Günther.

*Grypph (gr.): s. Greif, Anm. — -il, m., -en; -en: Art versteinerter Muschel.

*Guano (span.-peruanisch), m., -s; 0: Vogelmist, wie er sich in großen Massen auf den Südsee-Inseln der peruanischen Küste findet, als Düngererde.

*Guard-ein: s. Wardein. — -ian: s. Gardian.

Gubel, m., -s; 0: Deichb.: modrige Erde.

Gübst: s. Jbsch-Geiß.

Guck, m., -s; -s: das Gucken, der Blick: Kein Wunder, daß beim ersten G. | ein'n Augenblick sie blendet der Schmuck. Baggesen 4, 105, gewöhnl. Aus-G.: das Ausgucken, der Blick und der Ausgucker, namentl. auf Schiffen der Posten, der nach allem irgendwie Gefährlichen spähend und lugend auslugt, s. Lugaus: That einen langen sorgfältigen A. nach Wind und Wellen. Hausbl. (57) 1, 281 (Höfer), Die A-s in den Tops der Masten. ebd. 39 (Gerstäcker). Hält sie A., ob ich komme? Rank Arm. 202 ꝛc. — S. Gucken, Anm.

Gucken, intr. (haben): gucken (s. d.): Dort hinter dem Rebengeländer guckelt die Kirchbäuerin heraus. Auerbach Leb. 1, 271 ꝛc.

Gücken, intr. (haben): sehen: 1) die Augen scharf auf Etwas richten, um es zu erblicken, aus Neugier, Sehnsucht ꝛc.: In eines jeden Bürgers Topf g. Forster A. 1, 110, Man fragt, guckt, geht zu Gefallen, wartet. G. 9, 286; Nach den Käsemuttern und ihren Brillen geguckt. 379; Guckt dumm [starrt] auf den Kompaß. Arnim 1, 9; Das Schlängelchen guckte, den Hals gebogen, | in das Innre des Baues. Rückert R. 172; Das schwatzt und guckt und ist artig. Luca R. 1, 31; Wie that er schön, wie guckt er grell! V. 3, 150; Er guckt voll Verlangen. W. 11, 7, Sie guckten durch eine Zauberbrille. 24; Pervonte guckt noch immer nach dem Orte, | wo Nichts mehr ist. 12, 10; Getauscht, geguckt und ach! Anwanden nicht gesehen' 20, 285 ꝛc. — Sprchw.: In tief ins Glas g. G. 32, 248; Stilling 3, 171; V. 4, 54 = sich betrinken. Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Schielängig guckt' ich harrend mich. V. Ar. 3, 65, Man kuckt (Anm.) sich blind in der Dämmrung. V. 1, 97; Wenn wir uns die Augen aus dem Kopfe g. W. 22, 345 ꝛc. — 2) auch von Nicht-Personen (personif.): hervorsehen, sichtbar werden: Der leibhafte Hunger guckt ihm aus den Augen. Miller Siegw. 53, Wie lieblich kuckt (Anm.) die bläuliche Flachsblüthe aus dem Grün! Luca Nkr. 5, 96; Der Vollmond kuckt (Anm.) so grell | aus den krausen Wolken. V. 3, 103. — S. Hervor-G. ꝛc.

Anm. Ablenung fraglich; der Anlaut schwankt zwischen G. und K., s. die Belege aus Luca und V. in 1 und 2. ferner z. B. Kucken: Immermann M. 1, 34; Luther 8, 89a und so in der Bibel (ältere Ausg.); Schottel 1117a; Lisch 16, 367; M. 4, 5; Nkr. 2, 33, V. Br. 1, 219; Zeiler 2, 375 ꝛc., s. auch Zssgg., nam. Auf-g. (Anlaut p). — Nhdf. Gupen. Schm. 2, 89; Der Teufel gupt herfur. Hpache (Wackernagel 2, 89 Z. 26); Kielen. Brem. Wörterb. 2, 767 ff. (doch auch Kiken, z. B. Luther 5, 296b; 6, 317b), und „Kieteln", mit halb zugekniffnen Augen nach Etwas sehn. — Zu beachten sind einige imperative Hw. z. B.: Daß solch ein Mann spielt Bu-guck-hie. V. Sh. 3, 178, s. Bu 3 und Kuckuck 1. — Der Guck-in-die-Welt: Bezeichnung eines jungen unerfahrnen Menschen, Du 18jähriges Kuckkein! schulpyschos Kuck-in-die-Welt! V. 1, 37; Ein lustiger Kiek-in-die-Welt. Auerbach Gr. 140; Einem jungen unerfahrnen Kiek-in-die-Welt von Kätzchen. ETAHoffmann Kater Murr (1858) 5, Die jungen Kiek-in-die-Welt. Winkels Seltsr. 1, 20, Hans Kiek-in-die-Welt's Reisen in alle vier Welttheile. Leipzig und Gera 1796. — Der Guck-in-den-Topf: Topfzucker. — Der Guck-uhern-Zaun: eine hochwachsende Kohlart. — Der Guck-durch-den Zaun: Gundermann, Glechoma hederacea. — Der Guck-aus: Ausguck ꝛc. — S. Jern. Wörterb. 2, 765. — S. auch Kiekitz, Anm. und kuckuck 1.

Zssgg. s. die von sehen, z. B.: Ab-: tr.: Was ich alter Knasterbart an Ihnen abgucke, ist just kein Fressen für's junge Mädchen. Sch. 183a; Wie er räuspert und wie er spuckt. | Das habt ihr ihm glücklich abgequckt. 322a ꝛc. — An-: tr.: Aus 'n paar andern [Gesichtern] kuckte mich der — — [Teufel] leibhaftig an. Claudius 3, 23; Guckt mit glühendem Aug dich an. V. 3, 104 ꝛc., vgl.: Kickt mich an. Prutz DM. 1, 2, 296 (Crull). — Aus-: Niklas juckt jetzt vom Ort auf. Wackernagel 3, 2, 853 Z. 16 ꝛc. — Aus-: 1) intr.: Zum Fenster a. ꝛc. V. Ar. 3, 273. — 2) tr.: Ich guck mir fast die Augen aus. Heine Lied. 78. — Be-: tr.: Die seidenen Buben begucken mich von vorn und hinten. Ich dacht, guckt ihr! G. 9, 58; 20, 58; Bekuckt' ihm Nas' und Augen. V. 1, 153. — Durch-: Die Bogen entsprächen nicht denen des gothischen Gebäudes, das überall schief durchguckte. Heinse A. 1, 41. — Her-, Hin-ꝛc.: Über dem Hingucken nach uns das Futtern vergessen. Forster A. 1, 224. — Bei jenen Apostolischen kuckt oft 'was wie ein Affe aus den verbrämten Gewändern heraus. Tieck N. 2, 29; Da kuckt er zum Fenster heraus. V. Sh. 3, 444 ꝛc. — Kuckten ins Schlüsselloch hinein. Claudius 3, 8; Da guckt ich der Eule ins Nest hinein. G. 11, 173; Solche Werke sind Spiegel; wenn ein Affe hineinguckt, kann kein Apostel heraussehen. Lichtenberg 3, 479; Kuckt in die Fluth hinein. Tieck 16, 133 ꝛc. — So frech herübergucken. G. 6, 157. — Guck nicht gleich in alle Ecken herum. Grimm M. 115. — Überall guckt hinter den schönsten Redensarten nur Eigennutz hervor. Forster V. 2, 484, Hübsche Örter, die mit ihren . . Häusern . . unter dem Schnee hervorguckten. G. 14, 220; Wo Paläste zwischen den grünen Bäumen hervorguckten. Stilling 3, 22; Kuckt eine schöne Urne aus dem Gebüsche hervor. 4, 216 ꝛc. — Nach-: Einem n.; Die kuckten nach, wenn Alles geschehen war. Immermann M. 4, 236. — Um-: intr. und refl.: Wenn du umguckst und eine Patschhand giebst. Auerbach D. 4, ...; Sich um-g. — Ver-: refl.: Sich v., sich beim Gucken irren; Gh' ich mich vergnck [versehe]. Auerbach D. 1, 252; Sich in Einen, in Etwas v. [verlieben]. 7; Bodenstedt 2, 360; Mörike N. 67 ꝛc. — Ver-: Bändchen, das hinten am Halse verguckte. Gudrun N. 5, 44; Es guckt auf allen Seiten | das Zahnfleisch durch die Schnauze vor. Lichtwer 124; Dort kuckt sie [die Geliebte] vor. Werner Hebr. 191 ꝛc. — Weg-: Darüber guckt man bei euch Weibsleuten weg. Sch. 183b. — Zu-: Steht ihr da, guckt ihr zu! G. 34, 284 ꝛc.

Gucker, m., -s; uv.; -chen, lein, le: 1) guckende Person; fem.: G-in. Das Guckerlein auch Bez. der Brach- oder Feldlerche ꝛc. — Dazu: Guckerei, f.; -en: das wiederholte Gucken, das Gegucke. — 2) etwas zum Gucken Dienendes, so in der Kinder- und Ammenspr.: die Augen; ferner = Guckglas, Perspektiv. Kobl A. 1, 399, namentl.: Opern-, Taschen-G.; ferner = Guckfenster ꝛc. (s. Bu 3). Nebenform Gutzer; ferner: Das . . Fernrohr, das der norddeutsche Seemann „Kieler" nennt. Hpmidt (Hausbl. (56) 1, 295). Einen auf den Kieler haben, ihn scharf beobachten, z. Korn 15; hamburgisch: „Kiethen-Kieler", die in den Kiethen nach verlornen Werthsachen suchen. Wilhomm Bauke 2, 175.

Zssgg. z. B.: Aus- [1]: s. Ausguck: Beständig sind auf den Thurmhäusern A. in Thätigkeit. Kohl Südr. 1, 303. — Be- [1]: s. 13, 596. — Finger- [1]: der Einem auf die Finger guckt. — Hände-: Spottbez. für Chiromant. — Opern- [2]. — Stern-: Sternseher (s. d.), nam. Astrolog. Jes. 47, 13; auch eine Person, ein Pferd, das die Nase hoch trägt, immer nach oben sieht und deshalb oft scheut. — Täschen- [2]. — Töpfe-: Einer, der sich kleinlich um Wirthschaftsangelegenheiten kümmert, Haus Küchenmeister. Keller gH. 3, 71; Töpfengucker. Höfer Schwan. 118, Topflicker. Garner Kinderth. 2, 33 ꝛc.

Gückguck ꝛc.: s. Kuckuck.

Güdse, f.; -n: Hohlmeißel, nam. der Schiffbauer und zwar: Dor-G., der große, Stech-G., der kleine.

Anm. Aus span. gubia, frz. gouge (s. Diez 189), engl. gouge, schwed. gyta ꝛc.

* **Gueridon** (frz. geridóng), m., –s; –s: Leuchtergestell: G. mit einem dreiarmigen Leuchter. **G.** 14, 173.

* **Guerillas** (span. Gerilljas), pl.: Streiftruppen.

Güfe, f.; –n: Gluft (s. d.), auch Name der Bart- und der Dorngrundel.

Güffer, m., –s; uv.: (schwzr.) Erhöhung, im engern Sinn: Schutt von Sand und Steinen, nam. die Steinwälle der Gletscher und so übergegangen in die Sprache der Wissenschaft, z. B. Gufferlinie (s. auch Moräne).

Anm. Ableitung unbekannt, bei **G.** 40, 294 Gouffer-Linien, viell. mit dem Gedanken an frz. gouffre, das wohl nur den Klang gemeinsam hat, ebenso wie **Gufe** (s. Gluft, Anm.), ferner mhd. gufle, ahd. goffa, Hinterbacke, nam. des Pferdes u. a. m.

Gugel, f.; –n; chen; ¨: Kappe, Kapuze: Kapuziner mit großen G–n. **Fischart B.** 25a; Ein Kärplin oder G–chen auf dem Häuptlin. 262a; Sah gar lustig aus mit seiner langgebrigen G. im buntgestreiften Rock. **Hagen Nov.** 106; Narren-G. rc. — Auch ein Backwerk von ähnlicher Form, s. Kugel 3.

Anm. Bei **Luther** (Hes. 23, 15 und dazu die Randglosse **GW.** 64, 147) **Kogel**, auch **Limburg. Chron.** 18, s. **Möser Ph.** 1, 55; Die Kogel mit der Feder | fest auf das Haupt gedruckt. **Freiligrath Garb.** 92 rc., so auch mhd. neben gugele, kugel; ahd. kugnla, vgl. lat. cucullus, und Regenhut in der Form der alten ditmarsischen **Kageln**. **Niebuhr Nachzel.** 108. Früher u. so noch schwzr. rc. auch ein Hugel; **Kogel**, hier zu Lande ein Bergkegel. **Meißner Stein** 2, f. **Frommann** 3, 197; **Stalder, Fisch, Schmeller** rc., auch Gugelfuhr. — Dazu: **Gugelhippe, Gugelhopfen; Gugelhopfen** mit und ohne Chokoladen-Ueberguß. **Hackländer Nam.** 1, 239; **Kugel-Höpflein. Hommel Pät.** 3, 1, 72, Name verschiedner Backwerke in gugelähnlicher Form, nam. Napfkuchen (s. d.). — **Gugelkopf**: eine Pflanze. **Fischart B.** 11a. — Ferner: G.-Haube, -Hut, -Mantel, -Zipfel rc.

Gühl, m., -(e)s; –e: (mundartl.) Hahn z. B. **Hebel**, so auch: Kirchthurmhahn (Guller). **Brugger** 2, 155.

Guhr: s. Gur.

Guillotin-e (frz. giljotine), f.; –n: eine Köpfmaschine mittels eines Fallbeils (s. Falle 1). — **-ieren**, tr.: mit der Guillotine hinrichten.

* **Guinea** (engl. ginni), **Guinée** (frz. gine), f.; –s: eine englische Goldmünze im Werth von 21 englischen Schillingen.

* **Guirlande** (frz. girlán(g)de), f.; –n: Blumengehänge (s. Festen).

* **Guitarre** (frz. git–), f.; –n: ein Tonwerkzeug, dessen Saiten (meist 6 an der Zahl) durch Reißen mit den Fingern zum Tönen gebracht werden: Klimpern | auf den schlechtrigen G–n **Heine Rom.** 128; 67 rc.

Anm. Aus gr. κιθάρα, Cither (s. d.) und statt dieser z. B.: Heißet der Gott des Gebirgs nachstehn der Gitarre das Feldrohr. **V. Do.** 2, 209 (**Metam.** 11, 171), wie andrerseits z. B. **G.** 12, 25 (vgl. 21) G. und Mandoline als gleichgeltend gebraucht rc.

I. **Gülden**, m., –s; uv.: 1) Bez. einer Münze, nach Zeit und Ort von sehr versch. Werth (s. **Schm.** 2, 34 f.), jetzt meist $^2/_3$ Thaler = 60 Kreuzer: Wer den Kreuzer [das Kleine] nicht achtet, kommt nicht zum G. rc. — Vgl. Batzen, Groschen, Thaler rc., nam. Florin.

Anm. Eig. eine Goldmünze: der **gulden** [goldne] Pfennig, aureus denarius, vgl.: Voll rother Gulden. **Luther** 5, 354a rc., später auch Silbermünzen; daher: Silber- und Gold-G. — Abns.: **Gulde(n)**, z. B.: Ein Gulde bleibt ein Gulde auch in des Trods . . Hand rc. **Luther** 6, 118b.

Zsſtzg. s. die von Groschen rc., zur Bez. der versch. großentheils veralt. Münzen, z. B.: Gold-G. (s. Anm.) **G.** 29, 10; Herren-G. (s. u.), eine ältre kölnische Münze = 10 Blaffert; Horn-G.; Kaiser- oder Silber-G., Konventions-G.; Marien-G.; Orts G., $^1/_4$ Gulden; Räder-G.; Reichs-G. (—— **B.** 67a); Wildermann-G. **Luther R.** 1, 319 rc.; ferner zur Bez. mancher Abgaben rc., die einen Gulden betragen oder ursprünglich betrugen, z. B.: Braut-G. **Schm.** 2, 39; Erb-G., Abzugsgeld von Erbschaften; Gatter- oder Herren-G. (s. o.), Gatterzins, wo doch Gulden st. Gulte (s. d.) zu stehen scheint, u. s. m.

II. **Gülden, Gülden**, tr.: s. Golden II. u. Zsſtzg.

III. **Gülden**, a.: alterthümliche Form st. Golden (s. d. I. Anm.), außerdem bergm. nam. in einigen Zsſtzg. mit Farben, wo sich auch die Formen: Guldig, Guldisch und Gultig finden, das Letztre wohl am richtigsten, da die Bez. nicht grade für Golderze gilt. So hat man z. B. unter den Silbererzen (s. Zsſtzg. von Erz): Grau-, Roth-, Schwarz- und Weißgültig Erz. **Karmarsch** 3, 310, vgl.: Rothgulden Erz von weißgulden zu unterscheiden. **G.** 40, 52, Einen schönen Handstein von rothguldigem Erz. **Montezuma Luth.** 208a rc.

Güldig, Güldig, Güldisch, a.: s. Goldig, Anm. und Gülden III.

Gülle, f.; –n: **Bot.**: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Blumenpflanzen, dazu als Gattung: Apfel-G–n, Mammen rc.

Gülle, f.; –n: (schwzr.) Pfütze, nam. Mist-G. **Gotthelf G.** 152; 259 rc., auch die darin gesammelte Jauche, vgl.: Gülleubehälter. **Pestalozzi** 1, 178; Die durstigen Wiesen durch die so genannte „**Jülle**" [Jauche] tränken. **Grube Geogr.** 3, 94.

Anm. Vgl. Galle 4; 5; Kelk und Anm.; Kuhle.

Gültbar, a.: verpflichtet Gülte zu zahlen: G–e Güter rc. **Schm.** 2, 45.

Gülte, f.; –n: Etwas, das man Einem zu zahlen schuldig ist, in Bezug auf den Schuldner wie auf den Gläubiger, — nam. die jährliche Schuldigkeit für geliehnes Gut, es bestehe in Geld oder Grund und Boden: Zins, Jahresrente; jährliche Abgabe, Jahreseinkommen; — zuw. auch Das, wovon der Zins gezahlt wird: Soweit mein Martung, Zins und Gult reicht. **Dettichingen** 225, In wenig Jahren waren die G–n hin, der Hof ermagert. **Gotthelf Sch.** 38, Man braucht die G–n auf. 40 rc.; Ihrer besten G–n und Einkommens beraubt. **Klumpf** 371b, Daß die Appenzeller ihm nicht bezahlen wollten Rent noch Gult. 428b, Lierlauie Burg und Stadt | mit Leuten, G–n, Feld und Wald. **Uhland** 410.

Anm. S. Geld und Gelten, wie sich denn auch zuw. G. — Geltung findet: Basta ist im L'Hombre-Spiel seiner G. nach der dritte von oben. **Jahrbuch** 110a.

Zsſtzg. vielfach, s. **Schm.** 2, 45; **Dreche** 524 ff. und vgl. Zins, z. B.: Geld-, Frucht- und Getreide-, Korn-, Korn-, Honig-G. rc., jenachdem die Zahlung in Geld oder Naturalien erfolgt, ferner: Gatter-, Gras-, Grund-, Herren-, Kasten- (s. d. 3) G. u. ä. m.

Gülten, intr. (haben): die Gülte, den Zins entrichten. **Schm.** 2, 45; veralt.: bezahlen: Die zwei [Dinge] wollt ich gewiß theuer g. **Weidner** 213.

Zsſtzg. z. B.: **Ver-**: tr.: 1) Einem ein Gut v. mit rc.: ihm das Genannte als Gülte reichen. — 2) Etwas v.: als Unterpfand einer Schuld verschreiben.

Gültig, a. (-keit, f.): Geltung in sich habend, so beschaffen, daß gegen seine Geltung Nichts einzuwenden ist, vgl. Geltend: G–es Geld; G–e Münze, Entschuldigung; Ein g–es Testament, Zeugnis; Die geltenden Vorurtheile mit g–en Beweisen bekämpfen, Wenn alle Vorzüge gelten sollen, Gesundheit, Schönheit . .: warum soll der Vorzug nicht auch irgend eine Art von G–keit [Geltung] haben, daß ich von einer Reihe tapferer . . Väter entsprungen bin? **G.** 10, 191; Daß Gott eine vornehme Frau . . bestellt hat, den Segen einer armen sterbenden Wittwe an ihrem frommen Kinde g [in Erfüllung gehn] zu machen. **Hebel** 3, 304 rc.

Anm. Daneben die Schreibw.: Gültig, vgl. mhd. gültec und gültic. — **G. Schm.** 2, 45.

Zsſtzg. z. B.: **All-**: Einen a–en Satz und der auch allgemein gilt. **Sch.** 95a. — **Allgemein-**: Das Gesetz bekommt nur Heiligkeit durch A–keit und Verbindlichkeit für Alle. **Jahn M.** 52. — **Eben-**: (veralt., mundartl.) von eben demselben Werth, vgl. Ebenbürtig. **Kinder Gsp.** 1, 105. — **End-**: in letzter Instanz, ohne Appellation geltend: Etwas e. verschreiben. **Ludewig** 140. — **Gemein-**: Die Wirkungen der Geistesprotukte sind für alle Menschen in allen Zeitalten und unter allen Himmelsstrichen g., wenn auch nicht immer gemeingeltend. **Fichte** 8, 292. — **Gering-**: Schwache und g–e Argumente. **Garzoni** 160b. — **Gleich-**: 1) veralt. statt gleichgeltend, gleichen Werth habend: Zwei g–e Münzen, Wörter rc. **Abelung** (s. 2). — 2) keinen zur Wahl bestimmenden Unterschied in sich habend: Die beiden Dinge sind mir ganz g., ich habe keinen Grund, eins vor dem andern zu wählen; Wurden beide Namen g. [ohne Wahl] von denselben Personen gebraucht. **Humboldt** 4, 317; G–e Silben, die nach Belieben als lang oder kurz gebraucht werden können. — 3) (s. 2) was weder Lust noch Unlust erregt; dessen Existenz keine andre Wirkung auf Einen oder auf Etwas hervorbringt als die Nicht-Existenz; was Einen oder Etwas nicht berührt; worauf es nicht ankommt; unbedeutend, unerheblich rc.: Das ist hier ein ganz g–er Umstand; „Du interessierst dich für ihn". Im Gegentheil, er ist mir höchst g.; Von g–en Dingen sprechen; Wäre es mir auch immer g., nur dieses Mal möchte ich nicht mißdeutet sein. **Börne** 1, 261; Er ist so geizig nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es g–e Dinge giebt, die nicht schänden und nicht ehren. **Lafontaine** 3, 23, Was für g–e [g. (4) lassende] Trauerspiele hat man nicht letztlich erscheinen sehen, die doch alle von Fehlern frei sind. **Mendelssohn** 4, 1, 418; Daß ich . . eine nicht ganz g–e Figur und ein Paar nierliche kleine Füßchen hatte. **W.** 2, 153 rc.; Das anfänglich nur auf G–keiten [g–e Dinge] fallende Gespräch. **Lafontaine** (**Nahel** 1, 14). — 4) (s. 3) von Personen, deren Interesse entweder im Allgemeinen nicht rege ist oder von einem bestimmten Gegenstand nicht erregt wird: Der Tadel ist mir nicht g. (3); Ich bin gegen den Tadel nicht g. rc.; Die G–keit war ihnen immer unmöglich, sie müssen sich hassen oder lieben. **Börne** Frz. 42, Keine stolze stolsche Unempfindlichkeit, nichts G–es gegen den Schmerz. **Forster B.** 1, 385; 478; Mit einer angenehmen G–keit [Gleichmuth] faß er [auf dem sich scheuenden Pferde]. **G.** 9, 48; Esau ist ruhig und g. über die Erstgeburt. 20, 164; Das Betragen des Stolzen gegen Andere ist g. und kaltsinnig. **Kant Schr.** 94; An die Ewigkeit unglaublich, für späten Ruhm g. **Johannes Müller** 1, 158; Die Sueven wollten Friede und Freiheit, um Anderes waren sie g. 401; Zur Befriedigung seines Ehrgeizes über Recht und Unrecht ganz g. 522; Sie kennen keine G–keit gegen das Geld, hier wurde sie zur gänzlichen Unempfindlichkeit. **Sch.** 744b; Weil er keinen stummen g–en Zuschauer abgeben wollte. **Tieck** 4, 17; Ihr ruhiges, g–es Gesicht. **W.** 11, 192, Die tiefe G–keit, worin mich alle diese Reizungen liehen. 5, 30 rc. — **Länd-**; in einem Lande gültig. — **Müster-**: so beschaffen, daß es als Muster gelten darf, klassisch. **Gutzkow R.** 3, 233; **Jahn M.** 228 rc. — **Nach-**: (veralt.) niedrig, werthlos. **Eppendorf** 64, s. **Frisch** 1, 382c. — **Un-**: Gsſtz. von Gültig: Ein Testament für un-g. erklären rc., und mehr mundartl. dafür: Also wurde Alles **verungültiget**. **Johannes Müller** 24, 359. — **Voll-**: dem vollen Werth nach geltend rc.: Bußen des Raubs v–e Buße. **V. Do.** 12, 382 rc. — Artill.: V–es Stück, das am Boden überm Zündloch die kalibermäßige Stärke hat, Gsſtz. Kleingut. — **Vor-**: (ungewöhnl.) vor Andern geltend rc.: Den Vorzug und die V–keit vieler bestehender Sprachformen vor den verschollenen. **Wurm Wörterb.** 1, XXIII.

Verungültigen, tr.: s. Ungültig.

* **Gümmi** (gr.), n. (m.), –s; –s: ein dem Pflanzenschleim nahverwandter, im Wasser zu klebriger Flüssigkeit löslicher Pflanzenstoff: Arabisches G., aus mehreren Akazienarten ausfließend. Im gewöhnl. Leben nicht immer von den im Wasser unlöslichen Harzen (s. d. und Gummiharz) geschieden, z. B. Dekker-G., aus der Rinde des Harzsumachs schwitzend (**Oken** 3, 1771) rc.; namentl. auch — Kautschuk (s. d.), so z. B. Radier-G., insofern es zum Radieren dient rc.; endlich auch zuw. von nichtpflanzlichen Klebstoffen, z. B. dem in den Seidenkokons (s. **Knapp Techn.** 2, 637). — **-ieren**, tr.: mit aufgelöstem Gummi tränken. — **-igüll**, n., –s; 0: ein namentl. als Purgiermittel u. als gelbe Saftfarbe dienendes Gummiharz. — **-ilack**: s. Lack rc.

Gümp-e: s. Kumme. — **-el**, f.; –n: **Botan.**: bei Oken die Zunft der Apfel-Laubpflanzen, dazu: Apfel-, Band-, Dreh-, Horn-, Kletter-, Lorber-, Streifen-, Wirtel-G–n. — **-n**, intr. (haben): hüpfen (s. d.), springen: Solang der Giel beim Futtersack steht, läßt er das G. nicht. **Tiere** **Sch.** 1, 326; **Luther SW.** 61, 353; **Jungius** 2, 5 rc. Aus-g. **Gotthelf G.** 240, Er-g. **Sch.** 121; Nach-g. 393 rc. — **Bauerngumper** [der die Bauern „hineinsprengt", betrügt rc.]. **G.** 241. — Vgl. Humpeln und s. **Stalder, Schm., Dreche** rc. — auch ital. gamba, franz. jambe, engl. ham (Schenkel, Schinken).

Digitized by Google

Günger, m., –s; uv.: (ſchwzr.) ein Fiſch, Döbel.

Günſel, m., –s; uv.: eine Pflanze, Ajuga, ſo Alpen-G., A. alpina; Berg-, Pyramiden-, Stein-G., A. pyramidalis ꝛc.; auch Gold-G., Berg-G. und Cistus helianthemum; Roth G., Tormentilla erecta ꝛc.

Günſt, f.; –en (Anm.); ſ: 1) (veralt.) das Gönnen (ſ. d.): Wenn Wunſchen und Gonſt (Anm.) hälfe, wollte ich ihm gern ein ander Herz wunſchen und gönnen. Luther 6, 8b ꝛc. — 2) die Erlaubnis, Geſtattung, ſo in der Formel: Mit G., Mit G–en, mit Erlaubnis (für die Bemerkung), ich bitte ꝛc.: Mit G–en, Herr Kaiſer, Das laſſt nur hübſch bleiben. H. 67b; Ja, mit G., Das iſt die Art der Alten. Ulrichard 37 ꝛc.; auch als Entſchuldigung derber Ausdrücke: Der ſo den Scheißkübel (mit G.) lobete. Garzoni 337a ꝛc. — Ferner Kanzleiſpr.: Konſens, die zu Etwas ertheilte ſchriftliche Einwilligung, ſ. Gunſtbrief, mit Mz. Gunſte, z. B. Amtsgünſte, vom Amt ertheilte Einwilligung ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). — 3) die wohlwollend geneigte Geſinnung gegen Einen, wonach man ihm alles Gute gönnt und ſein Wohl, ſeine Abſicht fördert ꝛc.: Beim Volk, bei einem vornehmen Herrn, bei einer Dame in G. ſtehn; Sich Jemandes G. erfreuen; Sich bei ihm in G. ſetzen; Aus ſeiner G. fallen; Hatte ſolche G. unter ſeinen Bürgern, daß ihn Jedermann Vater hieß. 2. Marc. 14, 37, Dankt daß die G. der Muſen | Unvergängliches verleiht. G. 1, 98; Es geht die Sonne mir der ſchönſten G. | auf einmal unter; ſeinen holden Blick | entziehet mir der Fürſt. 13, 180; Wenn ſie noch ſo ſehr mir ihre G., mir ihre Zärtlichkeit | mit ſüßen Worten zeigte. 190, Gewöhnlich erwart ich ihre G., aber nicht ihren Beifall. 20, 238; Aus G. und Nachſicht. 39, 233, Du haſt der Götter G. erfahren. Kl. 57a, Dadurch | giebt Neigung ſich ja kund, daß ſie bewilligt | aus freier G., was ſie auch nicht gebilligt. 425a, 335b; Frauen, durch deren G. und Huld allein ſie Jenen mitgetheilt werden kann. Schlegel Luc. 62 ꝛc. — So in der gehobnen Rede auch in Bezug auf Perſonifikationen: Wenn ihr die G. des Schickſals blueht. Wthumboldt 3, 242; Die dringende Noth verſtattete nicht mehr die G. der Sterne [vorher: „die günſtigen Konſtellationen"] zu erwarten. Kl. 977b; Die G. des Augenblicks .. Der mächtigſte von allen | Herrſchern iſt der Augenblick. 49b; Die G. des Glücks ꝛc. — Während es aber auch in Bezug auf willenlos Gedachtes, das unſern Zwecken entſpricht, ſie fördert, ganz gewöhnlich heißt: Wir hatten auf unſrer Fahrt günſtiges Wetter, Wir waren vom Wetter begünſtigt ꝛc., ſo würde doch der Ausdruck: Die G. des Wetters ꝛc. eine der gewöhnlichen Proſa widerſtrebende Perſonifikation in ſich ſchließen, vgl. dagegen: Sich über die Un-G. des Wetters zu beklagen haben ꝛc., während Ab-G. und Mis-G. gewöhnl. wiederum nur vor Perſ. ſtehen. — 4) (ſ. 3) auch oft von parteiiſcher Vorliebe: Es geht Alles nach G., nicht nach Verdienſt; Nach G. urtheilen; G. geht vor Kunſt. Eins wie das Andre wechſelsweiſe mit G. oder Un-G. behandelt. G. 39, 310; Von der Parteien G. und Haß verwirrt. Kl. 319a; Wenn wahr, ſo ergehe Recht vor G. v. Mrtd. 1. VI ꝛc. — 5) etwas aus G. (3) Gewährtes, Gunſtbezeugung: Einem eine G. erweiſen, gewähren, Mancher hatte ſchon vorher | der guten Feie G. genoſſen. Nicolai 2, 94; Eine Muhe,' | ein Amt bloß war's, nicht eine G., | für die ich vorſchnell nahm. Kl. 339a; Selbſt ihr Widerſtand iſt eine G. W. 11, 220, Keiner, der ſich nur | der kleinſten G. von ihr zu rühmen hätte. 12, 13; Die letzte [äußerſte] G. entzückt den Zaun nicht ſo. 257 ꝛc. — 6) der Einem aus Etwas erwachſende Vortheil, das für ihn Sprechende, ihm zum Beſten, zum Nutzen, zur Förderung Gereichende: Zu Jemandes G–en auf Etwas verzichten, ſich äußern; Die ſchmeichelhafteſten Sachen zu ſagen, die ſie zu ihren ſchönſten G–en auslegen kann. G. 10, 192, 39, 247; Hätte ſich zu meiner G., | in kurzer Zeit dein Wille ſo verändert? 13, 351, 314; Seine beiden Säume ſind ſchon dergeſtalt geändert zu G–en des Gepreßten [Spottrums] und zu Un-G–en [zum Nachtheil] des Beſchauers. 39, 338, So kommt ihnen die G. der Neuheit zu Gute. 22, 140, Hoffentlich wird man mir die Abſchrift .. zu G–en [zu Gute] ſchreiben und für einen Brief gelten laſſen. Platen 7, 63 ꝛc. — 7) veralt. als Titel: Ew. G–en, vgl. den höhern: Ew. Gnaden.

Anm. G. Gönnen, Anm., veralt. Genſt, f. 1 wie Gunſt. Luther 6, 8b. — Bei ältern Schriftſt. masc., wie ahd. und mhd. (neben fem.) und in einigen veralt. Verb. z. B. Oppendorf 81; Aus Th. 7, Schadenreicher VIb; Dumpf 79a, 391b; Haſſes oder Gunſts urtheilen. Zwingli 2, 3 ꝛc. — Dazu auch Mz. Das Volk nahm dich in ſeine Günſte. Fleming, vgl. 2. — Übrigens iſt die Mz., außer in den adverbiellen Zügungen Mit G–en (2). Zu G–en (6) unublich (vgl. 7), indem nam. für 5 lieber Gunſtbeweiſe geſagt wird, doch z. B. alterthumelnd im Kanzleiſtil Mit Hulden und Großgunſten omni modo überſchüttet. W. (Merk's Br. 1, 291).

Zſſtzg. vielfach mit Hw. (ſ. 3—5), z. B.: Damen-G. ſorgfältig zu vertergen. W. 11, 203; Und wärſt du ſelbſt der Preis und deine Frauen-G. [gewährte Liebe]. Kl. 420b; Ein Seil, aus drei mächtigen Stricken, Weiber-, Fürſten-G. und Schmeicheleі gedreht. 9, 49; Herren-G. (ſ. u.) iſt veränderlich wie Aprilwetter; Hof-G. oder Hofe-G. Logau 2, 5, 65; Alles .. druckt ihn aus durch Muſen-G. G. 6, 73; Von dem Weihrauche der Parteien-G. ſo betäubt. Gutzkow R. 6, 45 ꝛc.; aber auch: Herren-G. [2]: Konſens des Gutsherrn an einen Pächter zur Übernahme eines Laßguts, d. h. eines ſolchen, wovon der Herr ihn jährlich gegen Rückgabe des Landemiums entfernen kann und dazu: Herrengünſtler: der ſo der Gunſt des Herrn abhängige Beſitzer eines Laßguts. — Ferner mit Vorſ. z. B.: Ab-[3]: die Abneigung, Entfremdung, wonach man ſich von Einem abwendet, ſein Intereſſe nicht theilt und nicht fördert, oft nahe grenzend an Mis-G., die Geſinnung, wonach man Einem das Gute mißgönnt und ihm zu ſchaden ſucht, vgl. Un-G.: Gebeimen Neid und ſtille A. Immermann M. 1, 370; Gerechtigkeit entfernt von Zu- und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb', A. und Gunſtbezeigung. Rückert W. 2, 117; Der eure Gunſt nicht ſucht, | noch eure A. furchtet. Kl. 554a; So hätten wir die A. des Stagiriten [vom Heraklit] um ſo mehr zu beklagen. Schlettermacher 3, 2, 52, Wachſamkeit gegen Gunſt oder A. v. Ant. 1, 166; Zu Einem, der zu ihm ſagte, er wäre ihm mißgünſtig, ſagte er Ich wünſchte .., daß ich Etwas in dir finden möchte, das der A. werth. Wieland 169 ꝛc. — Gegen-[3]: Erwiderung der Gunſt: G. erhöhet Gunſt. Gegenliebe nähret Liebe. H. 27a, Ihm ihre G. zu gönnen. Hagedorn 2, 134 ꝛc. — Miß-: ſ. Ab-G. und Mißgönnen: Von Gunſt und M. gleich entfernt. Chamiſſo 4, 10; Neid entſpringt aus Selbſtſucht, M. aus Freundſchaft. Engel 7, 265, M. und Haß beſchränken .. Hingegen Wohlwollen und Liebe ꝛc. G. 3, 199; An ſeinen Thaten beißt der Zahn der M. nicht. Haller 80; Beſorgnis vor dem Neid und der M. des Geſchicks. Wthumboldt 3, 7; Die M. nagte | ihm an der Leber. Lemker F. 3, 7; [Des Königs] Ungunſt muſſt du laſſen dir gefallen; | doch ſeine M. iſt ein Dämon ſchadenfroh. Rückert W. 2, 31, Drum ſieht er jedes Biedermannes Glück | mit ſcheelen Augen gift'ger M. an. Kl. 519b; Scheleſuchte M. 314a, Der Sterne M. W. 20, 185 ꝛc. Zuw. — Un-G., Midkredit: Um ſich an den Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in M. zu ſetzen. f. 11, 45 ꝛc. — Un-: der reine Gegenſatz von Gunſt [3; 6]: Wer Liebe hegt, ſoll keine U. achten. Freidigrath Ben. 39, Durch liebreiche Scheltworte mit ſcheinbarer U. Etwas günſtig zu bezeichnen. G. 32, 252; Uns durch die U. des Schickſals entzogen. Gubrauer L. 1, 13; Einen getreuen, weder von Gunſt noch U. gefärbten Bericht. Prutz Muſ. 2, 269 ꝛc. — Ver-[2]: Ei, ei! mit V. Chamiſſo 3, 226; Iſt man denn, mit V., ſpaniſchen Pfeffer bei Euch? Jenien 364 ꝛc.; 1. Kor. 7, 6, Er erlangte nur die V., in der Oſtermeſſe .. ſpielen zu dürfen. Brentano 2, 81, Du meinſt wohl ſelbſt, kein V. dazu von mir zu gebrauchen. Fouqué (Schlegel DM. 4, 113); Bewahre Jeder die V., | auf ſeine Weiſe teil zu ſein. G. 3, 130 ꝛc., vgl. Vergünſtigung. — Mundartl. [5] Cotton Mar. Ther. 1, 64 ꝛc.

Günſten: ſ. Günſtigen.

Günſtig, a.: das Gedeihn von Etwas oder von Einem, Jemandes Wohl, ſeine Abſichten fördernd; gewogen, geneigt (von Perſonen); vortheilhaft (von Sachen), ſ. Gunſt 3: Dieſe Dame, das Geſchick, das Wetter, der Wind war mir g., G–e Lage, Umſtände, Meinungen, Urtheile, Bedingungen, Gelegenheit, Mit zu g–en Farben geſchildert. G. 22, 155, Gewinnen die Angelegenheiten ein g–eres Anſehen. Kl. 992b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Gunſt, z. B.: **Ab-**: Abgunſt hegend: Haben wir uns zu Feinden, wenigſtens a. gemacht. Voigts H. 349 ꝛc.; Meine A–en [Feinde]. Schweinichen 3, 98 ꝛc. — **Be-**: (ungw.) Alles zu ihrer Ankunft auf das b–ſte bereitet. Kurſächſ Leb. 87. — **Große**: wohlgeneigt. Babenet 3, 43; Schadenreißer Vn. — **Miſs-**: Mißgunſt hegend: M. ſieht er jedes Edlen Sohn | als ſeines Reiches Folger an. G. 13, 9; Die Beſturzung der Unternehmer konnte nur durch die Schadenfreude ihrer M–en übertroffen werden. W. 33, 111 ꝛc. Veralt., mundartl.: Mißgönſtig. f. 3, 55; Mißvergunſtig. Kurz Senn. 23. — **Un-**: Ggſtz. von Günſtig: Ein u–er Stern. G. 33, 182; Wir hatten u–en Wind; U–e Verhältniſſe ꝛc.

Günſtigen, tr. nur in Zſſtzg.: **Be-**: Einen, Etwas b., ihm günſtig ſein, fördern, unterſtützen, gedeihn laſſen: O Witterung des Glücks, | begünſtige dieſe Pflanze! G. 13, 138; Wenn dich das Glück begünſtigt. 163; Ich war begünſtigt [in Gunſt] und ſie ſchmeichte ſich | ſo zart — an den Beglückten' 190; Begünſtigter, gunſtwerther Diener. 18, 103, Häuſer, um welche ein beſſerer Boden .. einiges Gartenwerk begünſtigte. 19, 131; Wenn der Begünſtigte nicht ſchon von ſelbſt niedrig wäre, Nichts würde dem Gönner dieſe Macht verleihen. 29, 273; Das Durcheinander und Lärmen begünſtigte mein Vorhaben. Gutzkow R. 2, 171; Begünſtigt von der blinden Nacht. Kl. 33a ꝛc. Dazu: Zu Begünſtigung des Weinbaues wird das Waſſer in die Weinberge geleitet. Forſter R. 1, 18; Einem Begünſtigungen zu Theil werden laſſen ꝛc.

Anm. Nebenf. Begünſten. Logau (ſ. f. 5, 308); Heidelberg H. 18, 503, 19, 103. — Veralt. der Ggſtz.: Beungünſtigen. Schottel 625b; ferner Begunſtigung: (Rechtsſpr.) ein geringeres Vergehn. Friſch und Adelung, vgl. Beginnen und mhd. begunst. Benecke 1, 529b.

Ver-: (veralt.) erlauben, vergönnen: Ward ihm vergunſtiget, ein Geſpräch mit D. Luther zu halten. Matthesius Luther 15b; Welches ihnen damals vom Reich vergünſtiget und zugelaſſen ward. Krumpf 715a, auch ſt. berg.: Der Wind, .. v–d nach Wunſch des Helden Überfahrt. Wickram (Müller Bibl. 4, 103). Dazu häufiger: Mit Vergunſtigung, die Arbeit wegnehmen zu durfen. G. 18, 207, Da man ſich ohne Vergünſtigung dergleichen wohl kaum unterfangen hätte. 26, 202 ꝛc.

Herrengünſtler: ſ. Zſſtzg. von Gunſt.

Günſtling, m., –(e)s; –e: eine in Gunſt ſtehende Perſon, meiſt mit dem Nebenbegriff der Begünſtigung über Verdienſt (vgl. Liebling), Favorit und Favoritin (ſo z. B. W. 23, 46): Alcibiades der G. des atheniſchen Volks; Der alten G–e junger Genoß | erſchien er am Hof. Chamiſſo 3, 233, Mahmud's [des Propheten] G–e. G. 4, 15 ꝛc. Zuw. fem.: Ein Gunſtlingin des Glücks. Kl. 801a. Dazu: G–ſchaft, f. ꝛc.

Günther, m., –s; uv.: männlicher Taufname; in einigen Gegenden aber auch: Den G. oder die Endwurſt, auch die Magenwurſt (die man eigentlich erſt im Sommer eſſen darf). EWagner 10, 168, auch bei Alberus.

Gür, f.; –en: 1) (mundartl.) Gärung, ſ. Gare, Anm. — 2) Bergb.: eine aus dem Geſtein herausgärende Feuchtigkeit: Bergkorl, welcher gurweiſe zu entſtehen ſcheint und nach feuchter Witterung in den Klüften .. gefunden wird. G. 40, 246; Wie aber Erd oder Aſche und das ſette und eſere Waſſer zu einer G. vermenget .. wird. Matthesius Sar. 30b.

Zſſtzg.: **Kieſel-**: erdiger Abſatz aus kieſelhaltigem Waſſer: K–en heißer Quellen. Humboldt K. 1, 266; 27 ꝛc.

Güren, m., –s; uv.: Name eines Fiſches, Clupea alosa.

Anm. Der Name Fiſchguren ꝛc. für Cobitis fossilis iſt wohl aus Beizger verderbt, ſ. Beißer; doch auch Gurre, Anm. u. Oken 6, 379. Der Name G., beſſer Gurren, welches den Ton bedeutet, den die Därme bisweilen hören laſſen.

Güren: ſ. Gären, Ausgären (2).

Gürgel, f.; –n; –chen; ſ: 1) die Gegend des Kehlkopfs, innerlich u. äußerlich, vgl. Kehle, Droſſel, Schlund, Hals: Wenn es mich an die G. faßt, wie ein Meuchelmörder. G. 14, 65; Ein innerer, unbekannter Tod, das mir die G. zupreßt. 121; Er faßte mir ſchnell mit den Händen die G. v. Od. 23, 70; Zerſchnitt ich den Schafen die G–n. 11, 35 ꝛc. — Sprchw. (vgl. 3): Das Geld, Gut, Vermögen durch die G. jagen. Lichtwer 255; Prutz Muſ.

Digitized by Google

1, 137 ꝛc. — es verpraſſen; Sich die G. abſaufen. Sch. 107a ꝛc.; Er verſchluckte ſich oder bekam's, wie man zu ſagen pflegt, in die unrechte G. [in die Luftröhre ſtatt in die Speiſeröhre]. König 3. 2, 165. — 2) übertr.: an Pumpwerken eine krumme den Stiefel mit dem Steigrohr verbindende Röhre. — 3) (ſ. 1) in Zſſtzg.: ein Menſch als wilder, roh praſſender Geſelle, z. B.: Wo Krieges-G-n ſind .., der Gaſtwirth freuet ſich. Opitz 2, 263; Luther EB. 61, 351; Logau GWz. 4, 114; Sauf-G. ſ. d. 493, Wein-G.! Suchebier! Rachel 2, 150; Mord-, Spiel-G. ꝛc. (ſ. Gurre, Anm.).

Anm. Ahd. gurgula, mhd. gurgel und gorge, Tonw. wie lat. gurgulio, hebr. גרגרת (gargeroth), ſ. Gurgeln (gr. γαργαρίζω, gargarizo). Gurren ꝛc.

Gürgeln, intr. (haben) und tr.: 1) Tonw. z. B. von bubbelnd-murmelndem Waſſer, von tief aus der Kehle hervorkommenden Tönen bei Menſchen und Thieren ꝛc. (ſ. Gurren): Singen und lieblich g. [von Vögeln]. Brockes 9, 331; Die Glocke ſank mit g-dem Schall, | aufrollt und platzt ein Blaſenſchwall. Freiligrath 1, 362; Seine Tauben gurgelten auf dem Strohdach. Freitag Soll 3, 112; Leiſer gurgelte die kleine Waſſerrinne. 90, Hohl gurgelte das Waſſer. 257; Ein gewiſſes Käſeln und G. 6. 20, 151; Gurrt, gluckſt und gurgelt es durcheinander [von den Tauben]. Gutzkow Zaubr. 1, 10; Er gurgelte gar lieblich | jene fetten Gutturalen. Heine Rom. 215; Murmelnd und g-d ſank er in den Moraſt. Hölty B. 306; [Die Nachtigall] gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberſchlag. Hölty 11; Wenn ich mit Ausdruck ſingen höre, nicht leiern oder g. Iffland 5, 3, 44; Philemele .. ſüß g-d. Kosegarten Nh. 3, 376; Die g-den und prahlenden Töne. Laube Kön. 1, 318; Das R nur g-d ausſprechen. Mörike N. 548, Stieß einen g-den Laut aus, ähnlich dem Geräuſch, mit welchem Waſſer aus einer jählings umgekehrten Flaſche hervorſtürzt. Prutz G. 1, 65; 69; 341; Die ſo heiſer ſingt | und falſche Weiſen, rauhen Mißton gurgelt. Schlegel Sh. 1, 111; G. und trillern wie eine Nachtigall. W. 13, 17 ꝛc. — 2) G.; den Hals, ſich mit Etwas g.: den Hals damit unter g-den (1) Tönen ausſpülen: Die Kehle war mir ganz wund. .. Man quälte mich mit G. und Pinſeln. G. 21, 163 ꝛc.

Anm. Dazu: Ein leiſes, kurz abgeſtoßnes Gegurgel und Murmeln. Schilling Hdz. 1, 175.

Zſſtzg. vgl. ähnl. Tonw., z. B. Bellen, Singen ꝛc., ferner Gurgel, z. B.: Abe; 1) Die ihre Arien abgurgelt. Lichtenberg 3, 364; Das Deutſche will ſich ihn nicht recht a. [aus der Kehle heraus]. Gutzkow R. 6, 22b ꝛc. — 2) die Gurgel abſchneiden, ablehlen: Dann träumt er vom A. fremden Volks. V. Sh. 1, 239. — Aus-[2]: Den Hals a.; Schleim a. — Ent-: 1) abg. (2): Wenn ſie den Holofernes entgurgelt. Muſäus V. 1, 62, 4, 9; Mit der Schneid' entgurgelt das Schwert dich. V. Od. 2, 277. — 2) intr. (ſein): in gurgelnden Tönen entſchallen: Jedem gewohnten Brunnen | entgurgelten flüſternde Stimmen. Kosegarten Nh. 3, 88. — Herünter-ꝛc.: herunterſchlürfen, ſchlucken: Ein feinen Wein wollüſtig h-der Rathsherr. Zimmermann Nat. 19; Kropftauben gurgelten ihre Atzung ſehr hörbar hinunter. Gutzkow Zaubr. 1, 15; Wenn Schwartenwurſt mit Saublut | ich hinabgegurgelt. V. Ar. 1, 118, vgl. dagegen von einer Sängerin: Da oben dann umgeſchwenkt und wieder hinabgegurgelt. Tieck N. 4, 47 ꝛc. — Ver-: durch die Gurgel jagen. Voß: Komm, Küſter, hier! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Brantlied vor. V. 14b, vgl. 469b ꝛc.

Gürig, a.: bei den Eiſenarb., vom Stahl: ſpröde, ſ. Gur und gärig.

Gürke, f.; -n; -n-: ein dem Kürbis verwandtes Rankengewächs mit eßbarer, länglichrunder Frucht und dieſe Frucht ſelbſt, Cucumis sativus: G-n pflanzen, ſäen, einmachen ꝛc. Nach der Art des Einmachens hat man z. B.: Saure G-n, Eſſig-, Fenchel-, Pfeffer-, Salz-, Senf-G-n ꝛc. Sprchw.: Die Zeit der ſauren G-n, die ſtille, geſchäftsloſe Zeit; Hier geht es eben etwas mager her, die Kaufleute nennen's die Sauergurkenzeit. Zeiler 5, 73; 3, 182; Sich G-n [ſcherzh. ſt. Freiheiten ꝛc.] herausnehmen, z. B. Holtei Nobl. 2, 279 ꝛc. — Auch giebt es mehrere Abarten der Gurken, z. B. die ſehr lange, gewundne Schlangen-G. (ſ. u.), C. flexuosus ꝛc., ferner ähnliche Pflanzen, z. B. Schwarze G., Melothria; ferner: Balſam-G., Momordica, und dazu: Eſels-, Hunds-, Spring- oder Spritz-G., M. elaterium; Erben-G., Fevillaea; Kummer-G., Melothria; Nep-G., Luffa; Propheten-G., C. prophetarum: Purgier-, Bitter-G., C. colocynthis, Koloquinte; Salat-G., Begonia; Schlangen-G., Trichosanthes; Schnell-G., Elaterium; Streif-G., Anguria ꝛc. — Endlich heißt auch nach der ähnlichen Form eine Art Walzenſchnecke, Voluta gabelia, Glatte G. ꝛc.

Anm. Aus griech. ἀγγούριον, wie bei Diocles Agurke, Azurke, Auzurke ꝛc.

Gürre, f.; -n: ein bauchbläſiges, dann überh. ein ſchlechtes Pferd (nam. Stute), Mähre: Daß ein Lohnfuhrmann eine elende G. durch Stacheln .. ermuthiget. P. Ar. 1, 297; Sartorius ließ .. einen jungen und ſtarken andaluſiſchen Hengſt und eine alte, lahme, klapperdürre Mähre .. hervorführen. Das ſtarke Pferd .. wurde von einem kleinen Kerl, die elende G. hingegen von einem ſeiner größten und handfeſteſten Leute geführt. W. HB. 2, 52. Longbein 2, 219 ꝛc., Acker-G. Agricola 233a ꝛc. Sprchw.: Gaul als [wie] Gurr. Cappius 116a — Eins [ſo ſchlecht] wie's Andre, vgl. dem Sinn nach: Maus wie Mutter ꝛc. — Übertr., wie Mähre, auf ein gemeines Weibsſtück: Der verdammte Nickel! .. Solange die Gurr noch unter einem Dache mit mir iſt. Wagner Kind. 29 ꝛc., ſ. Kindler 1, 499.

Anm. Mhd. gurren, wohl vom gurren, Knurren des Leibs, obgleich das ſogen. „Bauchgurren" eben nicht bei Stuten vorkommt. Falke Thierarzn. 1, 105. — S. Hom. 2, 63, wo auch: Biſsgurren = zänkiſches, biſſiges Weib angeführt iſt (vgl. Gurren, Anm.), ferner: Spielgurr = Spielhengſt, leidenſchaftlicher Spieler, ſ. Gurgel 3.

Gürren, intr. (haben) und tr.: dumpf girren (ſ. d.), murren, knurren ꝛc., nam. von der Stimme der Tauben, z. B. Auerbach D. 4, 200, Heine Reiſ. 4, 19; Immermann M. 1, 454; Miller Stegw. 13, V. 1, 36 ꝛc., auch vom Bauch, ſ. Guren, Anm.

Anm. Nhnf.: Kurren (ſ. d.). — Dazu neben Kurrig (ſ. d.): Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegte. Musäus M. 5, 115; 3, 26 ꝛc.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. Bellen ꝛc., z. B.: Der Trupp [Tauben] gurrt und ſäuſelt ihn an. Heine 9; Gurren ſie manchmal im Traume auf. Tieck Nr. 4, 262; Graues Täubchen, | gurreſt ſo leiſe nieder. Wenzig Binthen 101, Schon gurrten ſich die zärtlichen Freunde ihren Abſchied zu. L. 1, 166 ꝛc.

Gürt, m., -(e)s: -e. — f.; -en; Gürtlein, chen: 1) ein mehr oder minder breiter Streifen aus verſchiednem Stoff, der den Leib in der Gegend der Weichen umgiebt und meiſtens feſtgeſchnallt iſt, ſei es zur Zierde, zur Befeſtigung, zum Warmhalten, zum Aufbewahren von Geld ꝛc.: Sein [Aaron's] G. war von Golde. 2. Moſ. 39, 5; Gerechtigkeit wird die G. ſeiner Lenden ſein. Jeſ. 11, 5 ꝛc.; Sieh, was dem Metzger eine G. [ſ. Katze] voll Geld unter dem Bruſttuch verſchaut. Hebel 3, 158; Als meine G. noch voll war. 363; Er nahm vom G. die Gangſchaur. Rückert Noſ. 30a ꝛc. — So auch von einem (perſonif.) Berg: Zingelt ihn aber ein G., giebt's Regen. Doggesen 1, 16. — 2) ähnliche Bänder und Streifen, um Etwas (in der Mitte) herumgehende Bänder und Streifen, ſo a) um Theile des Körpers. — b) Bauk.: „ein breiter bandförmiger Streifen" (Otte 347), nam. um Säulen, bei Gewölben ꝛc., ſ. auch Gurtſims: ein Bogen, welcher die zu wölbenden Fächer verbindet. Dingler 2, 155; Schlank in die Lüfte ſtieg der Bau, | ſchlank mit Gewölben, Bogen, G-en. Freiligrath 2, 156; Die Zeit hatte viele G-e geſprengt und einige Gewölbklappen aufgebrückelt. Freitag Soll 2, 79 ꝛc. — c) an Kanonen: das Stück zwiſchen den Mittelfriesen und dem Mittelbande. — d) das vom Seiler gefertigte ſtarke Band aus Hanf, Garn ꝛc. zum Feſtſchnallen des Sattels ꝛc. bei Reitthieren: Zieht ihm ſtraffer die vier Sattelriemen, | und den fünften, einen G. von Seide. Talvj 2, 250, Straffer ihnen dann die G-e ziehen. 251 ꝛc. — e) das in d erwähnte Band auch zu anderm Zweck: Bettſtelle mit G-en; Der Sitz des Wagens iſt von weichen G-en. Hackländer Sold. 150; Zwei G-en ohne Ende laufen über Leitungsrollen ꝛc. — 3) ſ. 1 die Gegend der Weichen: Das Waſſer geht mir bis an den G. (oder Gürtel).

Anm. S. Garten, Anm. — Das Geſchlecht ſchwankt ſchon ahd. und mhd. für G. und Gurtel. Heute gilt im Hochd. gw. das masc., doch mit der häufigen Mz. G-en. Schwzr.: Eines G-s = ſofort. Gotthelf 3, 190; 240 ꝛc.; vgl. Zwölfer 1, 500 (auf einen Streich), wie ſchwzr. Gürten = ſchlagen, was viell. zu Gärben gehört. — Rhnf. Gerte, z. B. Schwanzgerte, bei den Zeugwebern eine Schnur am Zamzelſtuhl ꝛc., vgl. Gerbing und Kerbe.

Zſſtzg. vgl. die von Gürtel, z. B.: Bauch-[1 und 2d]. — Gelb-[1]: Ich ſoll dir die G-e. Auerbach Bürſ. 168. — Gewölbe-[2b]: Otte 347. — — Hinter-[2c]: das Kammerband der Kanone. — Jungfraun-[1]: V. Sh. 1, 77. — Knie-[2a]: 3, 391. — Kreuz-: 1) [2b]: Ein Kreuzgewölbe, deſſen Gerippe aus Quer- und K-en beſteht. Otte 347. — 2) [2d] kreuzweis geſchnallter Bauchgurt. — Leib-[1]: Mit Zagtrohr und mit Fangſtahl an dem L. V. 3, 45; Il. 4, 134; Die L. .., die war ſo voll wie eine Lederwurſt. Auerbach D. 1, 422. — Mittel-[2d]: in der Mitte des Sattels. — Ober-[2d]: der die Taſchen zuſammenhält. — Pferde-[2d]. — Reit-[1]: beim Reiten umgeſchnallt, ſ. Schmachtriemen. — Sättel-[2d]. — Schwert-[1]: woran das Schwert befeſtigt iſt.

Gürtel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) — Gurt (1 und 2a), namentl. ein zierlicher als Schmuck dienender Gurt. 2. Moſ. 28, 39; Matth. 10, 9 ꝛc.; Der Soldat, um raſcher ſich zu wenden, | erleichtert ſchnell den G. ſeiner Lenden. G. 12, 61 ꝛc. — Namentl. auch beim weiblichen Geſchlecht, bei den Alten als Zeichen der Jungfräulichkeit, daher: Den G. löſen (V. Od. 11, 245), aufſchnüren (V. 15, 112) ꝛc.; Mit dem G., mit dem Schleier | reißt der ſchöne Wahn entzwei. Sch. 78a. — Ferner: Die griechiſche Fabel legt der Göttin der Schönheit einen G. bei, der die Kraft beſitzt, Anmuth zu verleihen. 1108a; Des Reizes G. 10b; Der Schönheit goldner G. 24b u. o. — 2) Gurt (3): Den Schwanenarm, | womit ſie um den G. ihn umfangen. W. 20, 163. — 3) nam. auf der Erdoberfläche ein gürtelartiger Streif, ſ. Zone. — 4) ſ. Gording.

Anm. Veralt. fem. Schardenreißer 58b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Gurt, nam. zu 1, z. B.: Arm-. — Bei-: Geld-G.: Dreihundert Karlin in ſeinem B. Auerbach D. 1, 367. — Berg-[3]: Die von Tiefbohlern .. ſenkrecht durchbrochenen B. Fahrenheit Or. 1, 231. — Buß-: Stachel-G. — Dämmer-[3]: Vom Himmel, der die Erde am Rande mit einem blaſſen D. umgab. Keller gH. 2, 105. — Erd-[3]: ſ. Umgürtelung. — Feſtungs-[3]: Pp 2, 47. — Geld-[1]. — Johann(i)s-: Name von Pflanzen: Bärlapp (z. B. Hebel 8, 249) und Beifuß. — Luft-: bei Campe dem Erd-G. entſprechend, Klima, Zone. — Schulter-: Anat.: Aus den paarigen Elementen des Sch-s zuſammengeſetzt. Burmeiſter gB. 1, 206. — Sieben-[3]: ſ. Berg-G.: Um den S. dieſer Hügel. Whumboldt 1, 353, in Bezug auf die Siebenhügelſtadt Rom. — Stachel-[1]: der Büßer (Cilicium): Das härene Gewand und der St. G. 14, 62. — Wogen-[3]: Neptun, der um die Länder | ſeinen W. ſchlinge. Sch. 53a, ſ. Umgürten 2a u. ä. m.

Gürteln, tr.: mit einem Gürtel verſehn (vgl. Gürten), z. B.: Die glänzend ſchwarze gelb-gegurtelte Zeltenſchlange. Linck Schl. 35 ꝛc. — Forſtw.: Einen Baum g., ſeine Rinde unten gürtelförmig abſchälen, ſo daß er abſtirbt.

Zſſtzg. ſ. die von Gürten, z. B.: Um-: und dazu: Längs dieſer Umgurtelung [Erdgürtel = Äquator]. Doggesen 2, 351.

Gürten, tr.: mit einem Gurt (ſ. d.) umgeben; damit feſt ſchnüren, befeſtigen, wobei ſowohl das Umgebene (ſ. Be-g.) als das Umſchlingende und Befeſtigte Objekt ſein kann (ſ. Um-g. I. und II.), vgl.: Einen, ſich, den Leib, die Lenden mit dem Gurtel, mit dem Schwert g.; Das Pferd, den Rock g. ꝛc. — Den Gurtel, das Schwert um den Leib, an die Lenden g. ꝛc. — Sich g.: ſich wegfertig machen, ſich waffnen, rüſten ꝛc.; Gurtet Säcke um euch [als Zeichen der Trauer]. 2. Sam. 3, 31; Muß ich in das Meer mich g. [zu gehn fertig machen]. G. 1, 27, Der um reiche Auen gegurtete Strom. Pp. 21, 141. Den Kaftan | wirft er um und gurtet ſich den Säbel. Platen 4, 296; Sie gürteten ſich feſt die Mitte. Rückert Noſ. 106a; Als die abgedörrten Lenden mir | des Hungers Schmachtriem

Digitized by Google

unbarmherzig gürtete. Prut Mooh. 65; Wagten manchen Schwertertanz | und gurteten die Hüft. Sch. 12a; Von wollen-gegurteten Klippen. Schubert 2, 63, Schöngegürtete Weiber. P. Od. 3, 154; Entblößen, den Rock umgegurtet und barfuß. H. 2, 29; Den Weichling, der, da die ganze Stadt bewaffnet war, in einem weiten ungegurteten Rock herumging. W. HB. 1, 15 ꝛc.

Zſſpg. z. B.: Áb=: los=g.; ent=g.: Das Schwert a., Sich, das Pferd a. ꝛc. — Án=: Sich das Schwert a.; Den Rock a. G. 23, 45. — Áuf=: 1) Dem Pferde den Sattel a., gürtend darauf befestigen. — 2) Den Rock a., in die Höhe, empor=g.; Sich a., ſ. sich aufschürzen, u. so auch: Aufgegurtet, wie aufgeschürzt von Thieren, deren Bauch hinter= und oberwärts zu sehr zusammengezogen ist, dünnleibig. — 3) den Gurt öffnen, lösen: Das Pferd a. — Bé=: Ward begurtet mit einem leinenen Leibrock. 2. Sam. 6, 14 ꝛc.; Schwerter, mit denen sie begurtet waren. Klinger 8. 357; Der majestätische Strom, von herrlichen Landhäusern begurtet [umgürtet]. Zealsfeld Leg. 3, 200. — Émpór=: auf=g. (2). B. H. 2, 20. — Éntſ=: Gpſp. von be=g.: Nach dieser langen Fahrt | schmeckt Ruhe süß, laßt hurtig euch e. W. 20, 74; P. 4, 55 ꝛc., übertr.: Den Geist e. W. HBr. 1, 17, nicht zusammennehmen, schlaff und weibisch werden lassen. — Selten mit Dat. der Person und dem Gegenstand, der entfernt wird, als Obj.: Ihm e–d. gurtet er sie [die Beutel] an sich. Teloy 2, 144. — Lóſ=: den Gurt lösen: Den Sattelgurt. das Roß (Fouqué n. 8) l. — I. Úm=: 1) Etwas als Gurt oder mittels eines Gurtes umbinden: Der eine Friſierschurze umgegürtet und ein weißes Zäckchen anhatte. G. 16, 102; Gurte mir das Schwert um. Sch. 1a ꝛc. — 2) andere gürten. — II. Úm=: 1) zuw. statt I.: Der Herr hat sein Gewand, die Majestät, | angelegt und fest umgurtet. Mendelsohn Pſ. 93, 1; Dieses Schwert umgürte dir. Sch. 459a; Drauf den deutschen Säbel ihm u–d (– – –). Teloy 2, 178, Springt empor, umgurtet sich die Waffen. 248. — 2) als Gurt oder mit einem Gurt umgeben, eig. und übertr.: Nahm einen Schurz und umgürtete sich. Joh. 13, 4; Die Schwachen sind umgürtet mit Stärke. 1. Sam. 2, 4; Aus den Geschiebebänken, die ihren Fuß um=g., emporsteigend. Durmeier Gſch. 256; Am Ufer schließet mit des Zwanges ehernen Bogen; | denn wie euch sonst das Meer umgurtet, | umgürtet ihr die kühnen Wogen. G. 10, 226; Mauern, womit die Heldenstädte sich umgurtet. Hölderlin H. 2, 111; Himmlisch umgürtet mit rosigen Düften. Sch. 1b; Ajax, umgürtet mit Stärke. Stolberg Il. 18, 157; Köstlich ist der Gurt, der ihn umgurtet. Teloy 2, 146, Mit ewiger Jugend umgürtet. Eich 16, 208; Rings vom grasigen Bord das gebreitete Becken umgurtet. P. Od. 1, 156. — Dazu im Part.: Den erd=u–den Oceanos. Monaldi. 2, 231b ꝛc.; Des felsen-umgürteten Eilands | schroffes Gestad. Platen 2, 209; Glanz-umgurtet. Doggesen 1, 83; Die see-umgurtete Erde. Forster Sak. 60 ꝛc., und so auch: Du Erdumgurter Poseidon. P. Od. 8, 350 ꝛc. — Zú=: durch einen Gurt zumachen, verschließen u. ä. m.

Gürtler, m., –s; uv.: (früher) Verfertiger der metallnen Waffengürtel und ihrer Zierrathen, jetzt = Geldgießer.

Güſche: ſ. Gosche. — **Güſpe**, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunst die Stuckaturarbeit, Flachgebilde in Gypsmortel. Bergge 2, 156.

Güſs, m., –es; Güſſe; Güſschen, lein; ¨: sowohl das Gießen (ſ. d., namentl. 1a; 1d und 2), als auch das Gegoßne, und in einigen Fällen auch Etwas, woraus oder wohinein gegossen wird ꝛc.: 1) das Gießen [1a] einer Flüſſigkeit und die mit einem Mal auf= oder eingegoßne Flüſſigkeit: [Er] ist schon an dem Flusse | und mit Blitzesschnelle wieder | ist er hier mit raschem G–e. G. 1, 156, Immer neue Gusse | bringt er schnell herein. ebd., Zu einem Gebräude gehört so und so viel Schutt [Kalk], G. [Wasser] und Hopfen ꝛc.; Die Götter . . vermag . . | durch Wein-G. und Geruft der Sterblichs umzukennen. P. Il. 9, 500. — Ferner (vgl. Gießen 2: Es gießt): ein heftig gießender Regen ꝛc., vgl.: Der Regen . . . | auf dessen G. ihr nun mit Schmerzen harrt. W. 10, 282, Bis durch Sturm und G. der späte Abend | ihn in seine friedliche Behausung | . . brachte. Heyne Gd. 79 ꝛc., so auch Zſſpg.: Mit jedem Regen G–e | ändert sich dem beides Thal. G. 1, 97, Nach den Regengüssen des vorigen Tages. 31, 362 ꝛc.; Wie den Strom der Wetter-G. . . schwellt. Pfeffel Po. 3, 177 ꝛc. — Ähnlich auch: Unter Thränen-güssen. Rückert 1, 348, Indem ein Thränen-G. | sein starres Auge wäscht. W. 12, 209 ꝛc.; Beim Geräusch von kleinen Wasser-Güssen [Bächen]. Haller 4 ꝛc.; Dein [des Lichts] Strahlen-G. regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Sch. 9b ꝛc. — Laß die Guß [das Trinken], so lassen dich die Flüß. Frenz Lasl. C2b. — Ferner heißt auch bei Backwerken flüſſig aufgegoßner oder aufgestrichner und dann hart gebachner Zucker mit Eiweiß ein G. (Glace): Zwieback mit einem G., Die Schneefläche, die wie ein himmlischer Zucker-G. blitzte. Solg; ferner: Der Kalk-G., über der Oberfläche einer Grundmauer ꝛc. — 2) in Bezug auf Gießen (1d): das Erzeugen eines Körpers durch Gießen in bestimmter Form und der so hervorgebrachte Körper (Gußſtück): Der G. einer Kanone, Glocke, Statüngur ꝛc., War besorgt, der G. möchte mir nicht gerathen. G. 29, 38; 53; Uns gute Gusse der Antiken schaffen. Stolb. 132; Der Gießer . . macht einen neuen G.; Die ganze Reihe von Handgriffen verläuft mit solcher Schnelligkeit, daß z. B. von Garmondschrift ein fleißiger Gießer 12 Gusse in einer Minute macht. Karmarsch 3, 185; 2, 101 ꝛc.; in der Eisengießerei z. B. auch der im Stückofen geschmolzne Eisenklumpen. 1, 165 ꝛc. — Auch übertr.: Ein Werk, eine Schrift ꝛc. ist aus einem G., aus einem Stück, nicht zusammengeſtückt, ein in sich vollendetes Ganze: Alles in einem Sinn gedacht und wie aus einem G–e gleichartig einklingend. Schleiermacher 3, 2, 29; W. 12, 30 ꝛc.; ferner: Ich arbeite es jetzt nur aus dem G. des Diktierens ins Reine. G. Sch. 2, 18 ꝛc. — Zſſpg. vielfach, vgl. die von Gießer, z. B.: Der Blei-G. in der Neujahrnacht; Steht sie wie aus Quaderstein | oder Eisen-G–e [Gußeisen, ſ. u.]. Rückert 1, 77; Saß wie Blei im Sattel, | wie ein Stück | aus Erz-G. Rod. 90a; Schöne Gypsgusse der Statuen, Flammofen zum Schmelzen der Bronce für den Kanonen-, Glocken- und Statuen-G. Karmarsch 2, 103; Die Mischungen des Kupfers mit Zink, welche unter dem Namen Messing und Tomback oder Roth-G. vorkommen. 97; Zink-G. findet nur Anwendung auf Gegenstände der Ornamentierung. 98 ꝛc. — Ferner in Bezug auf Das, worin gegossen wird: Der Hohofen-G. 1, 680; Darnach zerfällt der Eisen-G. (ſ. o.) in die nachstehenden 4 Hauptzweige: Sand-G. in Formen aus magerem Sande; Masse-G. in Formen aus fettem Sande . .; Lehm-G. in aus Lehm gemachten Formen, Schalen-G. in Formen von Gußeisen. 661 ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine Öffnung zum Ausgießen von Wasser ꝛc., namentl. in den Küchen (ſ. Gosse 1), auch Aus-, Durch-G., Gußstein. Ähnlich: Dach-G., Rinne für das vom Dach abfließende Regenwasser ꝛc., ferner Speck-G. oder Speckrog auf Grönlandsfahrern, zur Beförderung des Wallfischspecks in den untern Schifferaum ꝛc. — 4) (ſ. 2) G. oder Ein-G., das Gießloch, zum Einschütten des flüſſigen Metalls in die Form, z. B. beim Instrument der Schriftgießer. Karmarsch 3, 178 ꝛc.; G. oder Guß auf Mühlen der Trichter zum Aufgießen des zu mahlenden Getreides. — 5) in der Zſſpg.: Neſſel-G., Neſſel-Ausg. eine Krankheit, wobei der Körper wie mit Nesselstichen übergossen erscheint.

Anm. Veralt., mundartl. fem. z. B.: Ich hab eines Regens und nit einer G. begehrt. ſ. f. 11, 433, und vgl. Sch. 2, 76.

Zſſpg. mit Bstw. ſ. o., ferner mit Vorſ., vgl. Zſſpg. von Gießen z. B.: Áb=: 1) [1] Der A. des Wassers vom Gemäuse ꝛc., zuw. (vgl. Abhub) das Ab=, Wegzugegoßne, z. B.: Der Vielbeirungene, Wunderreiche [der Rhein], er ist gleichwohl der A. aus dem Haushalte von vieler Herren Ländern. Volger GC. 348. — 2) [2] Eine kostbare Sammlung von Abgüssen der besten Antiken. G. 23, 100; Im besten Gyps-A. 151; 201 ꝛc. — 3) [3] Sie heben die Steinplatte von dem unterirdischen A. [Kanal] hinweg. Auerbach Tag. 202; Aus den Abgüssen (ſ. 1) ländlicher Kuchen ein karges Brot zu erlesen. Hausdt. (58) 1, 157, Der A. an einer Pfeife, Schwammdose (ſ. d.). — Án=: 1) das Angießen. — 2) ein beim Gießen sich an dem gegoßnen Gegenstand bildender Ansatz, namentl. Schriftgieß.: der Guß-Zapfen oder Kopf an den aus dem Gießinstrument kommenden Lettern. Karmarsch 3, 157, 419 ꝛc. — Áuf=: [1] Die Absude rother Hölzer . . , die Aufgüsse gelber Pflanzen. G. 36, 272; Bei fortgesetzten Aufgüssen kalten Wassers. 40, 28; Mit Hollunderblumen-A. Henne Tr. 60; Indem man das angebrätelte Fleisch ganz in dem A. verkocht. Amaone Kochk. 55, Der A. einer Mühle rinnt. Rückert Mak. 1, 115. S. Gießen 1. — S. auch: Infusorien, A.-Thierchen, wofür Grimm Aufgußtiere vorschlägt. — Áus=: 1) [1] Der A. des Wassers ꝛc. (ſ. 3); auch (vgl. 3) = Ausmündung: Wir gingen das Thal hinauf, den A. des Riethals vorbei. G. 14, 198. — 2) [2] Einen A. des kolossalen Juwelopfes, wovon das Original ꝛc. G. 23, 188; Der Original-A. von Schiller's Büste. 26, 67; Whumboldt 3, 341; Merck's Br. 1, 309 ꝛc. — Ähnlich in Schmelzh. das vom Herde in eiserne Pfannen ꝛc. Gegoßne. — 3) [3]: Alles . . als geschmackvollen Ausrath in den A. schütten. W. 33, 388 ꝛc. So auch der zum Ausgießen dienende Schnabel (Tülle) eines Gefaßes. Karmarsch 2, 157; 966 ꝛc.; die Ausgußröhren in Bergwerken ꝛc. — 4) [3] A., Nessel-A. ꝛc., vgl.: Mich durchläuft ein A. [ſ. 5] kalter Schrecken. Haller 140. — 5) übertr. von 1: Er-G.: Mit dem lebendigsten A. und Gebrause einer feurigen Einbildungskraft. Klinger Teutsch. 15; Werk. 2, 466; 410 ꝛc. — Dúrch=: [1] Der D. [gewöhnlicher: das Durchgießen, — 2) [3] der Ort desselben, z. B. der Gußstein; ein Durchschlag zum Durchseihen ꝛc. — Ein=: 1) [1] das Eingießen und namentl. in der Thierarzn. ein eingegoßner Trank. Falke 1, 233. — 2) ſ. An-G. 2: Man schlägt den G. ab, der Topf ist alsdann zum Verkauf fertig. Mitscherlich 2, 2, 90. — 3) [3] Das, worin etwas zu Gießendes eingegossen wird, sowohl das Gießloch, — Karmarsch 2, 105, so z. B. des Schriftgießerinstruments. 3, 178 ꝛc. — als auch die ganze Form, z. B.: Jaime gießt man . . in zweitheiligen Formen, sogenannten Einguſſen von gegossenem oder geschmiedetem Eisen. 2, 717, 182; 3, 346, 1, 545 ꝛc., und so Barren-, Platten-, Zain-G. ꝛc. — Mundartl. = Inlett, Indelt (ſ. d.), wohinein die Bettfedern gegossen werden. — Er=: [1] ſ. Ausg. 1 und 5; Der E. dieser Steffe. Burmeister gB. 1, 49; Der Regen hatte mit einem einzigen und gewaltig starken E. die Natur erfrischt. Gutzkow R. 1, 200 ꝛc.; Den dritten Band so recht in einem E. zu vollenden. Forster B. 2, 142. — Erkenntlich in tönender Worte E. Chamiſſo 3, 315; In unfreiwilligem E. | muß ihr Herz für Deinen Vater halten. W. 20, 216 ꝛc., Herzens-E. G. 18, 105; Freude-, Schmerzens-E. ꝛc. — Féhl=: mißrathner Guß, das das Ziel verfehlende Gießen einer Flüſſigkeit. Kl. Od. 2, 240, nam. aber [2] Winckelmann 263. — Ín=: mundartl. Ein-G. — Über=: [1]: Douchen . . , kalte Übergüsse. Gutzkow R. 7, 439. — Úm=: das Umgießen, namentl. das Umgestalten durch andres Gießen und das so Umgestaltete. — Ver=: [1] Blut-V. und Tod. Gleim 4, 173; Kl. Od. 2, 43 ꝛc. — Zú=: [1]: Dem Wasser gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Z. schnell zum Stillstehn zwang. Kretzschm Rol. 10, 12 ꝛc.

Güſt, a.: gelt (ſ. d. I): G–e Kindelbiere (ſ. d.) . . G. wird von Kuhen gebraucht, die nicht kalben. Möser Ph. 4, 35; Güſt-Gotthelf Sch. 196; Kindler 1, 502, auch von Pflanzen (ſ. Kohl), vom Acker ꝛc.

Anm. Minder gut „juſt" geschrieben, vgl. Gest und Wüſt. — Falke nennt zum Unterſch. von Gelt „g. ein weibliches Thier, nam. die Stute, welche, trotzdem sie sich oft begattet hat, doch nicht trächtig wird". Dazu: Der Güſtling: ein gustes Thier.

Güſter (Jüſter), m., –s; uv.: 1) eine Weidenart, Salix pentandra. — 2) Name mehrerer karpfenartigen Fische, Cyprinus blicca; C. vimba; C. latus ꝛc., ſ. Oken 6, 315 f., vgl. Weidenblatt.

I. **Gut**, a.: besser (ſ. d.), best (ſ. d.): die wünschenswerthen Eigenschaften im vollkommnen Maß habend, — wobei natürlich das Wünschenswerthe nach Wesen und Bestimmung des Gegenstands und Ansicht des Sprechenden sich versch. modificiert, auch mancherlei Nebenbegriffe sich einmischen: 1) vollkommen (absolut): Niemand ist g. denn der einige Gott. Matth. 19, 17. — 2) tüchtig, gehörig; so wie es dem Ggst., seiner Bestimmung, den daran zu stellenden Ansprüchen gemäß sein mud, vgl. das einen höhern Grad bezeichnende Vortrefflich ꝛc.: Cicero war ein g–er Redner, aber kein g–er (ein

Digitized by Google

schlechter) Dichter; G–e Reden, Gedichte, Verse, Reime, Bücher, Aufsätze ꝛc.; G–e Jäger, Schützen, Köche, Handwerker, Schüler, Tänzer, Sänger, Violinspieler ꝛc., G. schießen, kochen, arbeiten, tanzen, singen, geigen ꝛc.; Ein g–er Spürhund, Eine g–e Nase, g–e Augen haben; Trotz seines Alters sieht und hört er noch g.; Er kann nicht g. riechen; Einen g–en Geschmack (s. d. und 6) haben; G–en Appetit haben; Wenn du g. schläfst und g. ißt (s. 6), so bist du auch nicht krank; Das Schiff segelt g., ist ein g–er Segler; Das Feuer im Ofen brennt g., der Ofen zieht g., hat einen g–en Zug; Das Zeug ist sehr g., aber der Schnitt des Kleids ist nicht g. [taugt nicht]; G–e Waaren; G–er Wein, Taback; Ein g–es Glas (s. 5 und Glas 2f) Wein und in ähnlicher Weise und Stellung: Eine g–e Pfeife Taback ꝛc.; auch ellipt.: Der Lindenwirth hat G–en [Wein, s. d.]. Hebel 3, 319 ꝛc.; Er spricht g. [fertig] Latein, ein g–es [musterhaftes, reines] Latein; Dieser Ausdruck ist nicht g. deutsch, kein g–es Deutsch; G–es [echtes] Gold; Ein g–er [richtiger] klingender Münze; G. [echt, ganz] preußisch gesinnt; Auf g. alttestamentliche Weise einen Altar errichten. G. 20, 47; So ehrlich, g. knabenartig. Mörike N. 64 ꝛc. — 3) (s. 2) tüchtig, gehörig in Bezug auf Maß und Intensität: Einen g–en Zug, Schluck aus der Flasche thun; Einen g–en Stiefel trinken; Eine g–e Tracht Prügel bekommen; Munchhausen log g., aber du verstehst es noch besser; Er ist ein g–er Lügner, ein g–er Taugenichts ꝛc.; Der Kaufmann wiegt g. (reichlich, Ggstz.: knapp, vgl.: Schlecht gerechnet dreißig Thaler); G–es Geld, im Ggstz. des geringern, leichten (schlechten); Ein g–er Groschen (1/24 Thaler) im Ggstz. zum Silbergroschen (1/30 Thaler). Ferner — ohne Steigrung — neben Maßbest., um das Reichliche zu bez., so daß man eher mehr als weniger annehmen darf: Ich mußte g. eine Stunde oder eine g–e Stunde warten; Das sind g. zwei oder zwei g–e Meilen; G. die Hälfte; Des Morgens g. um Achte. G. 28, 168; Nach einer g–en Stunde. Musäus M. 1, 28 ꝛc.; Um ein G–es [Bedeutendes] näher gehen. G. 18, 49; Ein g. Stück, Theil ꝛc.; Du kannst g. und gern zwei Thaler geben ꝛc. — 4) taugend, nütz, fördernd, heilsam: Es ist nicht g., daß der Mensch allein sei; Dies Mittel ist g. gegen (minder korrekt: für) Zahnschmerzen; G–e Lehren geben; G–er Rath ist theuer; Du hast mir nicht g. gerathen; Den Armen G–es [Wohlthaten] thun; Die Tropfen werden dem Kranken g. thun (s. 2); Ich weiß besser, was dir g. ist, als du selbst; Muß ich denn wieder diesen Schmerz als g. | und heilsam preisen? G. 13, 162 ꝛc.; Es gut mit Einem meinen, Dessen Wohl und Interesse im Auge haben; Gegen Jemand g. gesinnt sein; G. gesinnte Bürger, patriotische nach Jemandes Ansicht, nam. nach der der Machthaber ꝛc. — Eine g–e [günstige, vortheilhafte] Meinung von Etwas haben; G. auf Einen zu sprechen sein ꝛc.; G. zu Etwas, g. für Einen sein, passend, brauchbar, genügend; Das Papier ist g. zu Fibibus, zum Einpacken; Die Äpfel sind g. zum Kochen, aber nicht als (zum) Nachtisch; Der Fraß ist g. für Schweine, nicht für Menschen; Pervonte, sei einmal zu Etwas g.! | lauf in den Wald ꝛc. W. 12, 8 ꝛc. — 5) so wie man's sich wünscht oder wünschen kann, angenehm, erfreulich; Vergnügen, Wohlgefallen erregend ꝛc.: Es ist hier g. wohnen, g. sein ꝛc. (s. 10); Etwas schmeckt, riecht g., sieht g. aus, hat einen g–en Geschmack (s. 2), Geruch, ein g–es Aufsehn ꝛc.; „Wie geht's dir?" G.; Die Saat steht g.; Du stehst dich g.; G–e Geschäfte machen; In g–en Verhältnissen leben; Es g. haben. Ps. 128, 2. So ein Reiter hat es g. | weiß nicht, wie das Schleppen thut. Chamisso 3, 261 ꝛc. (s. 10); In g–er Stimmung, bei g–er Laune, g–er Dinge, g–en (oder oft nach ältrer Deklin.: g–es) Muths sein; G–er Hoffnung (s. o.); Ein g–es Gewissen (s. 11); In g–er Ruh; In g–em [glücklichem] Alter sterben. Richter 8, 32; G–e Nachricht, Botschaft; Die g–e Gelegenheit benutzen; Das g–e Glück haben; Zur g–en [hell-, glückbringenden] Stunde sei's gesagt; Er ist gekommen, recht zur g–en Stunde. G. 13, 115 ꝛc.; G–e Reise, Geschäfte, Verrichtung wünschen ꝛc. Daher als Grußformel (s. die Hw.): G–e Nacht, G–en Abend, Morgen, Tag; G–en Tag und g–en Weg (s. d.) ꝛc. — G–e [wohlschmeckende] Bissen; Ein g–es Glas Wein (s. 2); G. essen und trinken; Einen g–en Tisch führen; G. leben, in Genuß und Fülle; Sich g–e Tage machen ꝛc. — Zuw. auch nur wie „glücklich" in Bezug auf Vermeidung von etwas Schlimmem: So g. aus einem so schlimmen Handel gekommen. Klinger 8, 101. — 6) (s. 5) G. zur Bez. Dessen, womit man zufrieden ist (vgl. Topp ꝛc.), daher auch des Abgemachten, worüber überhaupt oder wenigstens fürs Erste Nichts weiter zu bemerken ist, was man auf sich beruhen läßt ꝛc. So sagt man z. B. zu einem Diener, der Etwas bestellt hat und auf Bescheid wartet: Es ist g., um ihm zu sagen, daß er keinen weitern Bescheid bedarf; Etwas g. sein lassen, sich zufrieden geben ꝛc. G. 16, 143; 18, 169 ꝛc.; Sch. 449a; 626b ꝛc. So beim Erzählen, nam. in Märchen ꝛc., um von etwas damit Abgeschlossnem zu etwas Andrem überzugehen: Nun, es war mir g. Anting 1, 133; Freligrath Gedd. 104; 106; Das war nun g., aber — wie die alten Muhmen im Märchenton zu erzählen pflegen — auch nicht allzugut. Kant Buchm. 9; Also g. Immermann M. 4, 49; Nun g. Prutz Mus. 3, 69; Kurz (s. d.) und g. — ohne Weitres: „So fiel mir ein, | euch kurz und g. das Messer an die Kehle | zu setzen". Kurz und g.? und g.? Wo steckt | das G–e? L. Nath. 5, 5. — Ferner: Und damit g. [abgemacht]. Immermann M. 1, 317; Spindler St. 1, 39 ꝛc. — Ferner — immerhin, es mag sein, zugegeben ꝛc., mit nachfolgendem aber, doch ꝛc. (s. 10): Du willst mir den Gefallen nicht thun? es ist g., aber ich werde Dirs gedenken; Recht g., versetzte Charlotte, recht wohl! Nur daß wir nichts hinderndes. Fremdes hereinbringen. G. 15, 9; Schon g.! nur dauert es nicht lange. 11, 16; Schon g.! nur muß man sich nicht allzuängstlich quälen. 80; Alles wohl und g., aber Sie können hier noch ebenso g. verloren sein wie dort. Laube DW. 5, 163; G., doch welches sind diese einzelnen Theile? L. 6, 420 ꝛc. — 7) (s. 5) anständig, fein, tadellos (vgl. Gentlemännisch): Das ist gegen den g–en Ton, die g–e Lebensart, Sitte, gegen die Sitte der g–en Gesellschaft; Mit g–er Art, Manier; Von g–er Familie, von g–em Herkommen sein; Er stammt zwar nicht aus vornehmem, aber doch aus g–em Hause; „Er ist g–er Leute (s. versch. 18) Kind". | Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind. Sch. 323b ꝛc. — 8) (s. 5) Sicherheit gewährend: Ich weiß es aus g–er Quelle; Ich hab' es von g–er Hand. Sch. 627a; Es liegt in g–er Hand. Gewissenhaft | wird es zu seiner Zeit zurückgegeben. 405b ꝛc., nam. kaufm.: Dies Handlungshaus ist g. (zahlungsfähig, vgl. fein ꝛc.), ist g. für diese Summe; G–e Schulden; Dies Papier ist g. für 2000 Thaler, hat den Werth; Für einen Andern, für eine Summe g. sein, g. sagen (mundartl.: g. sprechen, vhorn Schm). 11; g. stehen, Hebel 3, 144), bürgen; Das hat g–e Wege, deshalb kann man ohne Sorge sein, Das hat Nichts zu sagen ꝛc.; vgl.: Damit hat es g–e Weile, man braucht sich damit nicht zu übereilen ꝛc.; Glauben Sie nur nicht, ich wollte Sie mahnen, Das hat Zeit, Sie sind mir g. Heine Reis. 3, 294; Ich sage ihrer Jugend für alle Verführung g. Sch. 204a; Ich bin Euch g. | für Euren Zaum [verbürge Euch die Wiedererlangung]. W. 11, 61, 15, 93 ꝛc. — 9) So g. wie oder als bez. zunächst Werthgleichheit: 24 Groschen sind so g. wie ein Thaler ꝛc. und danach auch das Fehlen eines wesentlichen Unterschiedes, eines zwischen dem Für und Wider entscheidenden Grundes ꝛc.: Er kann es eben so g. thun wie lassen; Er ist heute gekommen, er hätte ebenso g. gestern kommen können; Das kann er so g. von dir, wie du von ihm erwarten ꝛc., nam. aber bez. es, daß Etwas freilich nicht ist, aber doch so gelten darf, denselben Werth hat, daß sein Eintreten mit Sicherheit zu erwarten ist (s. 8) ꝛc.: Drei Thaler, Das ist so g. wie [fast] gar Nichts; Der Proceß ist so g. wie gewonnen, er ist's noch nicht förmlich, aber er wird es sicher werden: Er hat mir's so g. wie versprochen, nicht förmlich; aber seine Worte haben den Werth eines Versprechens; Somit ist es so g. [so sicher], als ob ich's schon hätte; So g. als [fast ganz] getrocknet. G. 19, 184 ꝛc. Mundartl. auch: So viel als. Gotthelf U. 2, 252; Hebel 3, 177; 175 ꝛc. Zuw. auch: Ich will ihn wiederholen; | es ist, ihr habt ihn schon. W. 11, 65 ꝛc. — 10) (s. 5) leicht, mühelos, bequem, in Verbindung mit sein und haben: Aus fremdem Leder ist g. Riemen schneiden; Wer gern tanzt, Dem ist g. geigen; Gelehrten ist g. predigen; Hinterdrein ist g. reden, hat man g. reden; Der Glückliche, der Behagliche hat g. reden. G. 15, 144; Sie haben g. schenken! 18, 278; Wir haben g. und leicht vernünftig sein. Tieck GN. 1, 36 u. o.; — ausnahmsweise mit „zu": Der Priester hat zu reden g. Chamisso 4, 136. Davon versch. (nach dem franz. avoir beau parler ꝛc.) zur Bez. der Vergeblichkeit: Aber man hat g. reden, g. sich und Anderen rathen [man mag immerhin reden ꝛc., es ist umsonst]; Älter werden heißt selbst: ein neues Geschäft antreten. G. 3, 204; Höfer V. 6; Müller Med. 1, 325; Sch. 487a: Darum hat dein Sohn auch g. nachschlagen können und ihn nirgend gefunden. Tieck N. 5, 423; Die Jungfer hat g. [mag immerhin] winken: | ihr werdet doch kein solcher Wagbals sein? W. 20, 61 und wiederum versch. mit „zu" beim Infin.: Auch Dies ist sehr glücklich. Dein Titan hatte g., Alles zu sein, was du willst. 8, 147 — er hatte es g., es traf sich für ihn g., daß er Alles war (s. 5) ꝛc. Vgl.: An solche Geheimnisse sei nicht g. rühren. G. 19, 182 — Das taugt, frommt Nichts (s. 4); Ihr seid g. nach dem Tod schicken (Grimm M. 200) oder: zu schicken. — 11) (s. 2) recht, nam. auch: den Forderungen des Sittengesetzes, der Religion gemäß, fromm, gottgefällig ꝛc., von Sachen und von Pers., die das Rechte zu thun streben: Ein g–es Werk thun; Einen g–en Wandel führen; G–e Sitten; G–e Thaten; Ein g–er Ruf, Namen [der Ruf eines g–en Mannes ꝛc.]; Ein g–es Gewissen (s. 5); Daß du thust, was g. und recht ist vor den Augen des Herrn. 5. Mos. 6, 18; Die Böses g. und G–es böse heißen. Jes. 5, 20; Eine falsche Wage ist nicht g. Spr. 20, 23, Den g–en und frommen Herzen. Ps. 125, 4; Sie haben | einen g–en Mann begraben. Claudius; Das Kind will recht und g. sein, keineswegs will es, sowie ein junges Thier, bloß wohl sein. Fichte 7, 419; G–es thu rein aus des G–en Liebe. G. 4, 65; Ein g–er Mensch in seinem dunkeln Drange | ist sich des rechten Weges wohl bewußt. 11, 18 ꝛc. — 12) (s. 11) bestrebt und geneigt, das Wohl Andrer thätig zu fördern: Edel sei der Mensch, | hilfreich und g. G. 2, 65; G. [wohlthätig] gegen die Armen sein. — 13) (s. 12) freundlich und wohlwollend, milde, sanft ꝛc.: Für Geld und g–e Worte; Ein g–es Wort findet eine g–e Stelle; Einem g–e Worte geben, ihn freundlich bitten; Er lächelte mich an, | so g. ein Bär nur immer lächeln kann. W. 12, 234; G–e Miene zum schlimmen Spiel machen; Etwas mit einem g–en Auge ansehen. Tieck N. 2, 81: Seine Diener loben ihn als einen g–en Herrn; G. gegen seine Diener sein; Sie ist freundlich und g. mit mir geblieben. Gutzkow R. 2, 71; Die Menschen sind wirklich sehr g. mit mir. Schlegel Luc. 238 ꝛc. Auch zuw.: G. zu Einem sein. Auerbach Barf. 117; Freytag W. 2, 403; Ziehe Var. 2, 360 ꝛc. (s. 14). — Zuw. auch nur die Beziehungen nicht gestörten Friedens zu einander bezeichnend: In g–em Einverständnis, Vernehmen mit einander leben; „Bist du [stehst du dich] g. mit ihr?" Wir sind einander freundlich und dienstlich. G. 9, 193; G–e Nachbarschaft halten; „Wer da?" G. Freund ꝛc. — Andrerseits auch — gefällig: Sei so gut und nimm ihm Das mit ꝛc. — 14) Einem g. sein, wohlwollend gewogen, liebevoll, zugethan; Wieder g. werden, aufhören, böse (s. d. — erzürnt) zu sein; Er warten lange bitten, ehe ich wieder g. werde. Benedix 5, 141; Möcht' ich Euch doch wieder g. mit einander sehen. Merk's B. 2, 85. — 15) G. wie lieb ꝛc.: Mein Schatz ist lieb und g. G. 1, 163, nam. in der Anrede von Personen oder person. Ggstz.: Guter Mond, du gehst so stille ꝛc.; G–er Freund ꝛc., als abgeschlissne Anrede oder Anruf — heda ꝛc., oft auch mit iron. Nebensinn: Wißt ihr auch, g–er Mann, daß ꝛc. [zornig drohend]. Hebel 3, 437; 451; G–er Wirth, wir sind so kahl nicht! L. 1, 522; 500; Der g–e Mann irrt, wenn er glaubt, ich werde Das so von ihm hinnehmen ꝛc. — 16) arglos, gutmüthig, gutherzig, — auch hier (s. 15) oft mit dem iron. Nebensinn des Einfältigen, der sich leicht täuschen, — des Schwachen, der sich Alles gefallen läßt ꝛc.: In g–em Glauben; Eine g–e treue Seele; Eine g–e alte Haut; Ein g–er Narr, ein g–es Schaf, eine g–e Schlafmütze; Schlicht und blind-g. Pp. 23, 203 ꝛc. — 17) pleonastisch, wie schön (s. d.), neben Zeitbestimmungen für etwas überraschend Eintretendes: Eines g–en Tages verreiste er und vergaß leider das Wiederkommen. Prutz Mus. 2, 65; Sich eine g–e Nacht .. einzuschleichen. Arndt E. 23; Genug, einen g–en Nachmittag ging ich ꝛc. 66. — 18) Einzelne Verbindungen mit Hauptw.: Ihr g–er [voller] Ernst. L. 12, 342; Der g–e Freitag, Montag; Etwas für die g–e Hand [ein Trinkgeld] geben. Heine Reis. 3, 132; Zu guter Letzt [zum Schluß]. Tieck N. 7, 13; Der Hof zu den g–en Leuten [Spital, nach Feist

Digitized by Google

zunächst für die gewöhnlichen Kranken im Gzfs. zu denen mit den bösen Blattern]. G. 20, 25. ſ. Gutleutshaus; Der g-e Ort [der jüdiſche Begräbnisplatz]. Kompert Pfl. 2, 278; Es iſt ſein g-er [freier] Wille ſo. G. 9, 19. vgl. Gutwilllig; m. für die gute Zahl: [beim Röthigen zum dritten Glas, nach dem Sprchw.: Aller g-en Dinge ſind drei]. Hollatz Kr. 111 u. ä. m., ſ. die Hw. — 19) ſubſtant.: Der, die G-e (ſ. 11—16): Die Sonne ſcheint über G-e und Böſe ꝛc. — Dazu die Verkl. Gütchen, namentl. zur Bezeichnung kleiner den Menſchen freundlich geſinnter Geiſter: Die Gnomen ..., den frommen Gutchen nah verwandt. G. 12, 51. — Das G-e: Willſt du immer weiter ſchweifen? | Sieh, das G-e liegt ſo nah. G.; Erzählte ſo viel Liebes und G-es von ihm. 9, 19; Des G-en kann man nicht zu Viel thun, ſagte jene Frau und erſäufte ſich im Weihwaſſer (Sprchw.); Einem alles G-e wünſchen; Nichts G-es im Sinn haben; Was bringſt du G-es? [in Vorausſetzung einer guten, frohen Botſchaft]; Das arme Vieh hat ſich am Widerriß gedruckt wie nichts G-es [über alle Maßen, mit dem Gedanken an Hererei ꝛc.]. Schlegel Sh. 6, 41; Ergeben Sie nur in G-em [friedlich, ohne Streit, ſ. 13]. Sch. 335b; Ich rath die's im G-en [freundſchaftlich] ꝛc., ſ. Güte 5. — 20) einzelne Verbindungen mit Zeitw. z. B.: Etwas g. heißen, billigen. — Das wieder g. zu machen, was er verdorben hat. Forſter B. 1, 249, Sein Vergehen wieder g. zu machen. Hollatz E. 1, 302 u. o. — ausgleichen durch Erſatz ꝛc.; auch — vergüten. L. 11, 178; Alle die Sätze g. zu machen [erweiſen] ſuchen, deren Unerwieſenheit man ſo höhniſch für Unerweislichkeit ausgiebt, 541; Mein Wort mit meinem Leben g. zu machen [zu bewähren]. W. 20, 127; Das koſtet mich zu Viel, ich kann's nicht g. machen [die Koſten decken] ꝛc. — G. thun (ſ. 4), gedeihen, taugen, erwünſchte Wirkung thun, ſich nachgiebig, fügſam zeigen ꝛc.: Das geht nicht, Das thut auf die Länge nicht g. Engel 12, 341; Das Kupfer thut [gewöhnl.: macht ſich] im Ganzen ſehr g. G. 26, 70, Willſt du jetzt mit, weiſche Here, und g. thun? Hebel 3, 161; 18; Die Fragmente haben g. gethan, ſie wurmen Manchen. L. 13, 634; Erſchlafften Magen thut | auch grobe Koſt mitunter g. W. 18, 16; Die Freiheit und die Herrſchaft thun nimmermehr g. beiſammen. Zinkgräf 1, 294 ꝛc. — Dazu: Der Thun(nicht)gut. Taugenichts; Sie ſind Schlemmer und Thunichtsgute. Alexis H. 1, 1, 273 — u. ä. m., ſ. die mit g. verbundnen Zeitwörter, ſ. auch 21. — 21) Verbindungen mit Präpoſ. z. B.: Das ſollſt du mir für g. [vgl. fürwahr] bezahlen ꝛc., in der ältern Sprache auch: Vergut, vorgut haben, annehmen — für lieb. Matthesius Pred. 54, Schoidenreißer 61b; 64b; Werdner 4 ꝛc. — Namentl. aber: Zu Gute — zum Vortheil, zu Gunſten, ſo daß man Nutzen davon hat ꝛc.: Ein Herr, dir zu G. geboren, gemartert, gekreuzigt, geſtorben und auferſtanden. Luther 6, 71a; Etwas kommt Einem zu G-e (veralt.: zu G-em. Garzoni 572b); Es Einem zu G-e kommen laſſen ꝛc., ſeltner: Dem ich Viel zu G-e gethan [viel Wohlthaten erzeigt] hab, das er mir heut vergalt. Klinger Th. 2, 213, Bei Einem Etwas zu G-e haben, behalten, als Etwas, das man als Einem zukommend noch zu fordern hat, auch ohne „zu“: Ich will's g. behalten für ein ander Mal. Auerbach D. 4, 55; Zwei Exemplare haben Sie von dieſem Stücke noch g. Sch. G. 1, 265, und ſo: Das Guthaben, die von Einem noch zu fordernde Schuldſumme ꝛc.; Einem Etwas g. oder zu G-e ſchreiben, als Guthaben in den Rechnungsbüchern verzeichnen: Herz und Geiſt des Leſers wird ihm Dies zu G-e ſchreiben. G. 4, 254 ꝛc.; Ich will es ſeiner Dummheit zu G-e halten, es auf Rechnung ſeiner Dummheit ſchreiben und es ihm darum nachſehn; Halter mir mein Gewäſch zu G. [verzeihts es mir]. Luther 5, 529a; Sch. 634 ꝛc.; Einem Etwas g. oder zu G-e thun, ihm Erſatz, Entſchädigung dafür geben: Ihre Thränen | thust ihr nicht g. G. 8, 123 ꝛc.; Einem, ſich Etwas zu G-e thun — gütlich thun, traktieren, ihm (ſich) ein gutes Leben (ſ. 3), etwas Angenehmes bereiten: Ich hatte ungefähr ſo viel Geld bei mir, um mir ſelbſt und einem Freunde Etwas zu G-e zu thun, aber eine Geſellſchaft ... zu gaſtieren, war ich keineswegs eingerichtet. G. 20, 205, Langen Jl. 136 ꝛc. — Sich auf (ſeltner: über. G. 9, 29) eine Sache Etwas zu G-e thun, ſich darauf Etwas einbilden, ſtolz ſein, eine gute (hohe) Meinung von ſich haben: Mit Allem, worauf man ſich Etwas zu G. | und womit man ſich gütlich that. Räderer Mak. 1, 90; Du ſammelſt Gut und weißt nicht, ob es dir iſt zu G., | und thuſt dir Etwas darauf zu G., | daß es Niemand kommt zu G. 166 ꝛc. — Ferner: Einem zu G. [zu Gunſten] handeln. Carolina § 115; Einem im Billardſpiel 10 Punkte zu G. [voraus] geben ꝛc. — Ferner: Etwas zu G-e machen, bringen, das Nutzbare darin, daraus gewinnen, namentl. bergm. G. 40, 214 u. ö.

Anm. Goth. goda, ahd., mhd. guot, vgl. Gatten, Gattlich. — Mundartl. Anwendungen ſ. Schm. ꝛc. — Der regelmäßige Superlativ findet ſich mundartl.: Guteſter Herr Leutenant! [berlinisch]. Kaiſer Nobl. 1, 185, und danach zuweilen auch in der Schriftſpr. in ſpöttelndem Ton, in der Anrede: Seien Sie ſtille, mein guteſter Biedermann! Schütze Gr. 2, 143 ꝛc. — Ganz ungewöhnl. aber iſt der Komparativ Güter. Rabel 1, 467. — Für Bonbon (ſ. b.) hat man ſchwzr. ꝛc. die Verkl.: Das Gutell, und danach bei Puriſten z. B.: Eine Gutchen-Büchſe (Bonbonniere). Börne 3, 117.

Zſſtzg. namentl. einen hohen Grad der Güte zu bezeichnen, z. B.: O mein Gott, all-g. und allgütig. Wetzerlin 115; Von Herzen ſo engel-g. Heinſe Kaiſ. 2, 145; Eine erz-g-e Hausmutter. Heinſe A. 1, 145; Grund-g-es Weſen. Immermann M. 4, 265; Ein herz-g-er Mann. Pfeffel Pr. 1, 123, gew. herzens-g., Kern-g-e [auserleſene] Waare; Ein ſeelen-g-er Mann. Sch. 633b; Engel 12, 54; Ein ſeelens-g-er Herr. Sophon Otfr. 12; Voll-g. Claudius 5, 97; Wunder-g. ꝛc. — Auch mit Ew., um die Verbindung zweier Eigenſchaften zu bezeichnen: Groß-g-er Regent. Muſäus M. 2, 97; Der zarte Sinn für das Geziemende und Schön-G-e. W. 23, 66, nach dem gr. καλοκἀγαθος, wofür v. Gut-Schön hat ꝛc. — Ferner: Un-: am häufigſten in der Wendung: Etwas für ungut [übel] nehmen (mundartl. haben. Gotthelf U. 1, 324); Nichts für ungut! [Nimm's nicht übel]. Sophon K. 5, 65; Hebel 3, 329 ꝛc.

Anm. Im Oberd. iſt der Gebrauch weniger beſchränkt: In U-en [feindlich] Etwas mit Einem zu thun haben. Berlichingen 114; 115; Es ſollte mir mehr zu Gutem dann zu U-em [Nachtheil] kommen. 248. Das iſt ungut [taugt Nichts]. Gotthelf U. 2, 20; 261; 365; Es war lange etwas U-es [Unfriede] unter uns. G. 108; Mehr mit U. als mit Willen. Schweinichen 1, 125 [mehr gezwungen als freiwillig]; In U-en vermerken [übel nehmen]. Weidner 372 ꝛc., ſ. namentl. Auerbach SchB. 143. — Hodd. gilt ſtatt: Ein u-er Gebrauch ꝛc. qw.: Ein nicht guter Gebrauch ꝛc.

II. Gut, n., -(e)s; Güter; Gütchen, lein (Mz. Güterchen, lein); -es, Güters: 1) ohne Mz. ꝛc.: das Gutſein, vgl. ſ. 5, 300. Von der Wirkung auf das G. oder Schlimme der Urſache ſchließen. Voigt H. 48. — 2) (ſ. 1): Gott, das höchſte G. ... in demſelben Sinne, in welchem man ihn auch das vollkommenſte Weſen nennt, weil nämlich alles Gute und Nichts als Gutes in ihm geſetzt ſein kann. Schleiermacher 3, 2, 457. — 3) allgemein, Alles, deſſen Beſitz fördernd und darum wünſchenswerth erſcheint: Wahre, wirkliche, — ſcheinbare; irrtiſche, weltliche, zeitliche, äußere, — geiſtige, innre, ewige Güter ꝛc.; Über den Begriff des höchſten G-es. Schleiermacher 3, 2, 446 ff.; Armuth iſt die größte Plage, | Reichthum iſt das höchſte G. 1, 159; Wir bäuerlich treues Blut | ſind dennoch immer euer [des Fürſten] beſtes G. 6, 43; Ungleich vertheilt ſind des Lebens Güter. Sch. 491b; Nicht an die Güter hänge das Herz, | die das Leben vergänglich zieren. 510b ꝛc. — 4) (ſ. 3) in beſtimmter Anwendung, von einzelnen Gegenſtänden, die als das geiſtige oder leibliche Wohl fördernd beſonders werth gehalten werden: Das hochwürdige G., vor welchem jeder Katholik niederkniet. Hebel 3, 353 — die geweihte Hoſtie (ſ. Venerabile). — Ferner: Das liebe G.! [die liebe Gottesgabe, Brot ꝛc.] Man muß es nun wegwerfen, es kann's kein ehrlicher Menſch genießen. G. 10, 150. — 5) (ſ. 3 und 4) Vermögen, Beſitzthum an Geld oder Geldeswerth: G. und Blut [Vermögen u. Leben] für Einen hingeben, laſſen, opfern; Der nimmt auch mehr als G. und Leib. Werner Hebr. 86 ꝛc.; G. macht Muth; Unrecht G. gedeihet nicht, Sein Gütlein verzehren; Gieb mir die Leute, die Guter behalte der [von der Beute]. 1. Moſ. 14, 21, Darnach ſollen ſie aufziehen mit großem G. 15, 14 ꝛc., Das [das Schwein] iſt geſchlines G. Chamiſſo 3, 204; Der Andrer G. durch ſeine Gurgel jagt. Schiller 255; Weisheit iſt das Erbtheil Gottgeſandter, | G. das Erbtheil Gottverbannter. Räderer Morg. 1, 111; Die Schelter mit G. zu umhäufen. V. Od. 11, 31; So ihr ſelber verſchlingt mein liegendes G. und was weidet. 2, 75 ꝛc. — Oft neben andern Ausdrücken für Arten des Beſitzthums, um davon verſchiedne zu bezeichnen: Eſau nahm ſeine Habe und alles Vieh mit allen Gutern, ſo er erworben hatte. 1. Moſ. 36, 6; Was frag' ich Viel nach Geld und G.; Eh ich dieſen Rain entbehre, | ſo meid' ich lieber G. und Land. Gellert 1, 41 ꝛc., namentl. oft: Hab' und G., wo dann Jenes meiſt die beweglichen oder fahrenden, Dies die unbeweglichen oder liegenden Güter bezeichnet. Zu beachten iſt, daß bei dieſem zuſammenfaſſenden Ausdruck neben dem gw. ſächlichen auch das an Habe (ſ. d. u. Kreuz 4c) ſich anſchließende weibl. Geſchlecht — und demgemäß auch der uv. Genit. — vorkommt: Mit Auforfrung ſeiner Hab' und G. Chamiſſo 5, 178; Mein Hab' und G. an Möbeln und dgl. 186, Sein Hab' und G. Muſäus M. 2, 54; 5, 143; Sein ganzes Hab' und G. W. 10, 274 ꝛc. — 6) (ſ. 5 u. vgl. 4) nach den verſchiednen Gewerben ꝛc. bezeichnet G. Verſchiednes, doch immer nur etwas weſentlich, nothwendig Erſcheinendes oder Etwas, woraus etwas für das Gewerbe Nothwendiges gewonnen wird: So werden in Holſtein die Kinder vorzugsweiſe das G. genannt". B. Myth. 1, 112, vgl. Schm. 2, 56 ꝛc. — Ferner: a) Bienenz.: das von den Bienen Eingetragne. — b) Eſſigbrauerei: G., Eſſig-G.: die in Eſſig überzuführende Flüſſigkeit (ſ. e, h, Leim-G. ꝛc.). — c) Gießerei: die Speiſe, z. B. Glocken- od. Stück-G., Glockenſpeiſe, inſofern Glocken od. Stücke (Kanonen) draus gegoſſen werden, ſ. Klein-G. — d) Kaufm.: allgemeine Bezeichnung für Waaren: Der Kaufmann, Guter zu ſuchen | geht er. Sch. 82a, zuweilen nach ihrer Güte (ſ. Mittel-G. und g), namentl. aber inſofern ſie an einem Platz zum Verkauf lagern oder hingeſchafft werden (ſ. Zſſtzg.): Dem Fuhrmann, dem Schiffer, der Eiſenbahn die Guter übergeben, ſo auch in weitrem Sinn von Nicht-Verkaufsgegenſtänden (ſ. Paſſagier-G. ꝛc.). — Daran knüpft ſich G. wie Ding, Zeug ꝛc. (mundartlich) als allgemeine Bezeichnung eines Gegenſtands überhaupt. ſ. Dtsch. Wörterb. 2, 527. und z. B. Jenes G. [Geſchirr], vgl. Stein-G. — e) Salzw.: die Soole, woraus das Salz geſotten wird (vgl. b) und der Antheil, den Einer an der Soole beſitzt. — f) Schiff.: ſ. d; ferner = Tauwerk: Stehendes, laufendes G.; Lein- oder Lten-G., das dünne Tauwerk ꝛc. — g) Tabacksbau (ſ. d): Bezeichnung der verſchiednen Sorten, z. B. Cigarren-, im Gzfs. Pfeifen-G.; ferner: Boden- oder Sand-G., die untern früher zeitigen und deßhalb zuerſt abgenommenen Blätter; Beſt-G., Ausſchuß, Sand-G. und Erd-G. Karmarſch 3, 442; Karotten- und Schneide-G. od. ꝛc. — h) Zuckerſied. (vgl. b): der eingedampfte Saft: Kandis kann nie aus geklärtem und gereinigtem G. gemacht werden. Knapp 2, 183. — 7) (ſ. 5 und vgl. 6) ländliche, d. h. nicht zu einer Stadt gehörige Grundſtücke von größerem Umfange: Indem wir die einzelnen Orter des Nationalreichthums, Grundſtücke, Bergwerke, zum Erwerb beſtimmte Gebäude, Güter nennen. Schleiermacher 3, 2, 456. — S. die Zſſtzg.: Die [Bauer-] Guter in dieſem Dorf ſind ſehr verſchuldet; Der Graf hat ſich auf ſeine Guter zurückgezogen ꝛc., zuw. auch ſpeziell: das Herrenhaus auf dem Gut.

Anm. Veralt., mundartl. Mz.: Gute. Fiſchart 266, vgl. All-G. — Für die Verkl. vgl. auch I. 19 u. Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Äfter-: falſches, Schein-G.: Indeß geplünderte dort ein Volk dem A-e | der Freiwilligkeit Kaufl. Deume Ed. 209. — Älls: Pflanzenname, Chenopodium bonus Henricus (ſ. Heinrich). Mz.: Die Allgute. — Allodiäl- [7]: das freies Eigenthum iſt, Gzfs. Lehens-G. — Anſpänner- [7]: Bauer-G., das dem Grundherrn mit Zugvieh zu Hofe dient. — Bänn- [7]: innerhalb eines gewiſſen Banndezirks liegend. — Bäll- [5; 7]: Weil die Guter für den Bauunterhalt mit den Pfrundgütern zuſammengeworfen waren ..., indeſſen andere Kirchen ihre Bauguter behalten .. haben. G. 26, 256. — Bäuer(n)- [7]: ein nicht zu einer ſtädtiſchen Feldmark gehörendes Gut, das nicht die Gerechtſame von Rittergütern und andern privilegirten Gütern hat (ſ. Eichhorn Priv. 607), namentl. ein ſolches, worauf mindeſtens zwei Pferde zu halten ſind, ſ. Anſpän-

Digitized by Google

ner-G. — Behändigungs- [7]: ein nur auf Lebzeiten eingegebnes Erbzins-G. — Berg- [5]: bergmännisch gewonnenes Gut. Mathesius Luth. 205b. — Berge- [6d u. f]: geborgnes Strand-G. — Bést, Boden- [6g]. — Brack- [6d]: Ausschußwaaren. — Cigarren- [6g]. — Domänen-, Domaniál- [7]: s. Kammer-G. — Eigen-: Allodial-G. — Eisenbahn- [6d]: Gut, das mit der Eisenbahn befördert wird. — Erb-: 1) [5] das Erbe: Sein E. nicht so unweislich zu vergeuden. Musäus M. 4, 114; v. Od. 1, 378; 22, 61 ꝛc. — 2) Allodial-G. s. 15, 24 ꝛc. — 3) Erb-Zinsgut. — Erd- [6g]. — Erden- [3]: irdisches Gut. s. 13, Tol. — Essig- [6b]. — Fahr- [5]: fahrende Habe. — Fall- [7]: das bei jedem Todesfall dem Herrn wieder anheimfällt. — Familien- [7]: das unveräußerlich bei der Familie bleiben muß, Fideikommiß-G. — Feld- [7]: Grundstücke außer der Hofstätte des Guts; mundartl. Land-G. — Frácht- [6d]. — Fräuen- [5]: die Gerade ꝛc. — Frei-: 1) [6d] zollfreie Waare. — 2) Allodial-G. — 3) ein freies Bauerngut. s. 10, 171. — 4) ein von Kriegs- u. andern Lasten freies Gut. — Fremd- [5]: Das F., das er mit dem Schwert erbeutet. Hans Berm. 1, 93. — Gemein- [3]: Allen gehöriges Gut: Als seien gerade solche Erlebnisse G. Soltdeif S. 119; auch = Almende (s. d.), Gemeinegut. — Gesámmt-, Geschlechts-: Familien-G. — Glücks- [3]: äußre vom Glück abhängige Güter. — Gnáden-: jedes durch Gnade verliehne Gut, namdurch Gottes Gnade. — Háupt-: ein hauptsächliches Gut, z. B. [7] im Ggstz. der Nebenguter, die von jenem aus bewirthschaftet werden; ferner [5] Kapital, im Ggstz. zu den Zinsen. s. 5, b, 323. — Héger-: s. Heger 3. — Heiraths- [5]: Mitgift: Feststellung des H-s und der Gegensteuer. Musäus Vb. 2, 194. — Hof- [7]: 1) zu einem fürstlichen Hof gehöriges Gut, Kammer-G. — 2) zu einem herrschaftlichen Hof gehöriges Gut. — 3) ein hofhörig Bauergut. — 4) = Hufen-G. Auerbach Gv. 327 ꝛc. — Hufen- Bauergut, wozu eine ganze Hufe Ackers gehört. — In- [3]: (mundartlich) Hausrath. — Jökel-: (Bergb.) gediegner Vitriol in Zapfen, s. Zökel. — Kámmer- [7]: eig. Gut, das zur Schatzkammer gehört. Aimrod N. 1094 ꝛc.; jetzt = Domäne (s. d. und vgl. Schatullen-G.), von der sog. Finanzkammer verwaltet. — Kámmerei- [7]: ein einer Stadt gehörendes von der Kammerei verwaltetes Gut. — Kanzlei- [7]: unmittelbar unter einem Obergericht stehnd, s. kanzleisässig. — Karmusíer-: kleine nur zum Karmusieren (s. d.) oder Einfassen größerer taugliche Edelsteine. — Karótten- [6g]. — Kásten- [5]: wovon der Staat der Grundherr ist, s. Kasten 3. — Kauf- [6d]: Jes. 23, 18. — Kaufmanns- [6d]. — Kinder- [6d]: K., Schiffs-K. (veralt.) das Gut der Schiffskinder (s. d.). — Kirchen- [5]: einer Kirche gewidmetes, gehörendes Gut. — Klein-: Kanonen, die am Boden über dem Zündloch nicht die gehörige Stärke haben, geschwächt Gut. — Kloster [3]: s. Kirchen-G. — Kör- [7]: ein dem Körrecht oder der Kurmede unterworfnes Gut. — Kron- [7]: Kammer-G. — Land- [7]: ländliche Besitzung, namentl. eines nicht zum Bauernstande Gehörigen. — Láp- [7]: ein Einem gegen einen gewissen Zins unter verschiednen Bedingungen überlassenes Gut, z. B. eine Forst- oder Waldhufe, namentl. aber das Besitzthum eines Herrengünstlers (s. d.). — Lében- [3; 5]: Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn. v. Od. 14, 96. — Léh(e)n- [7]: im Ggstz. zum Allodial-G. — Léib- [7]: Gut, wovon Einem ein Leibgeding ausgesetzt ist. — Leim- [vgl. 6b ꝛc.]: die Rohstoffe, welche der Leimsieder verarbeitet, das Leimleder. Knapp 2, 598. — So: Stert-G., das Hintertheil des Walfisches, woraus Leim und Thran bereitet wird. — Lein-, Lien- [6f]. — Mahl- [vgl. 6b]: das zu mahlende Korn ꝛc., vgl. Mehl-G.: Schleicht der Kontroleur dahin, um nachzusehn, ob das eingestellte M. seine richtige Quittung am Hals der Fruchtsäcke trägt. Hönig. — Mann- [7]: Mannlehne. — Markt- [6d]: auf einen Markt zum Verkauf bestimmte Waaren. — Mehl- [6d]: das durch Mahlen gewonnene Mehl. Garmersh 2, 702. vgl. Mahl-G. — Mes-: s. Markt-G. — Mittel- [6d]: Waare von mittler Güte, auch übertr. zur Bezeichnung von etwas Mittelmäßigem: Der große Mann .. M. wie wir, | findet sich hingegen überall in Menge. L. Rath. 2, 5; Jenes abnorme M. gebohrer Frauen. Laumer Päd. 3, 2, 206. Im Bergb.: geringhaltiges zur Roharbeit genommenes Erz ꝛc. Ferner auch [3] ein Gegenstand, der je nach der Anwendung gut oder schlecht ist, z. B. vom Geld: Seltsames M., das Schmerz und Lust gebiert. Sigmar 253. — Mütter- [5]: mütterliches Erbe. — Neben-: s. Haupt-G., zuweilen auch Frauen-G. im Ggstz. der Erbgüter. — Passagier- [6d]: das Gepäck, das der Passagier auf der Post ꝛc. mit sich führt. — Pfaffen- [5]: Pf.-Kassen-G. (Sprchw.). Mathesius Lthr. 122a; Weidner 66. — Pfeifen- [6g]. — Pferde-: Anspänner-G. — Pfründes- [5; 7]: s. Pfründe und Bau-G. — Pós- [6d]: mit der Post beförderte oder zu befördernde Gegenstände, s. Fracht-G. ꝛc. — Räff-, Räub- [5]: s. Pfaffen-G. — Reise- [7]: Tochterleben, das auch auf weibliche Erben übergeht oder „reist"; auch [6d]: Passagier-G. — Ritter- [7]: worauf seine Verpflichtungen haften als die dem Lehnsherrn zu leistenden Ritterdienste. — Rósen- [6d]: eine Sorte Zinkvitriol. — Sámmt-: Gesammt-G. — Sánd- [6g]. — Sáttel- [7]: mit sattelfreiem Hof. — Schächtel- [6d]: die stärkste und längste Sorte Borsten, in Schachteln. — Schatúllen- [7]: Kammer-G., als Privateigenthum des Fürsten. — Schein- [3]: Das .. die Jugend, | von Leidenschaften überrascht, | statt eines wahren Guts ein bloßes Sch. hascht. Klinger D. 192. — Schiffs- [6d]: s. Fracht-G. — Schillings- [7]: Erbzinsgut, nach dem zu zahlenden „Zinsschilling". — Schúpf-: Fall-G. — Spár-: erspartes Gut oder Geld: Sehr verächtlich wird von Horaz die rechnende Erwerbkunde, die alles Gute und Schöne erstickt, anrustende Sorge des Sp-s genannt. v. Ländl. 1, 28. — Speditions- [6d]. — Stádts- [5]: dem Staat gehörig. — Stámm-: 1) ein Gut [5; 7], insofern es von einem Stammvater herrührt, bei einem Stamm verbleiben muß (Familien-G.) ꝛc. Chimmel 7, 14. — 2) [7] Allodial-G. — Stápel- [6d]: stapelbare Waare. — Stein- [6d]: eine erdige Thonwaare, aus einem sich weißbrennenden Thon, mit einem Zusatz von feingemahlnem Feuerstein (oder Kieselerde), mit einer durchsichtigen farblosen Bleiglasur überdeckt, zuweilen nach dem franz. faience italienne auch Fayence genannt, — nicht, wie oft geschieht, zu verwechseln mit dem Steinzeug, welches eine glasige — mit Kochsalz glasierte — Thonwaare ist. Dazu das Ew.: Steingutes aus St. gefertigt, z. B. St-ne Pfeifenköpfe, Teller ꝛc. — Stérz-: s. Leim-G. — Stöck-: 1) Stamm G. 1. — 2) [7] ein durch Ausstecken, Ausroden eines Waldes zu Acker umgeschaffnes Grundstück. — Strand- [6d]: Gut, das von einem gestrandeten Schiff ans Ufer treibt. — Stück- [6d]: aus einzeln verpachten Stücken bestehnde Frachtgüter, s. d. folg. — Stürz- [6d]: Frachtgut, das ohne Verpackung ins Schiff gebracht, „gestürzt" oder geschaufelt wird, wie Korn, Kohlen, Salz ꝛc. — Stütz- [7]: lehnbares Bauergut, das „verstutzt", d. h. getheilt und vertauscht werden kann. — Tafel-: Kammergut zur Bestrettung der Tafel, des Hofstaats ꝛc., z. B. Chimmel 6, 43. — Thál- [7]: ein im Thal gelegnes Grundstück, so namentl. früher beim hallschen Salzwerk ꝛc. — Theil- [7]: theilbares, walzendes Gut. — Töpfer- [6d]: Töpferwaare, s. Stein-G. — Unterthanen- [7]: im Ggstz. der Ritter- und Freigüter ꝛc. — Ur-: das ursprüngliche, ewige Gute: Dir strahlt der Wahrheit Urlicht, | dir glänzt das hohe Urschön, | dich tränkt des ew'gen U-s | goldener Becher. Kosegarten Kh. 1, 142. — Vater-: s. Mutter-G. — Wehr- [7]: wehriges Gut, dessen Eigenthümer mit zur gemeinen Vertheidigung dienen mußte. Möser Osn. 1, 43. — Widem-: s. Witthum. — Wünder- [3]: wunderbar köstliches Gut: So ward auch mir ein W. beschert. s. 13, 231. — Zins- [7]: wovon Grundzins an den Grundbesitzer zu zahlen ist; Erb-Z. u. á. m.

Güte, f.; -n: 1) der Grad des Gutseins, die Qualität: Diese Waaren sind von ausgezeichneter, — alle von gleicher, — von verschiedner G.; Von allen Farben und G-n. Zeller 3, 351 ꝛc. — 2) das Gutsein, die gute Beschaffenheit: Die G. des Goldes, Silbers; Die G. eines Gemäldes hängt nicht bloß von der Reinheit der Reime ab; Mit der möglichsten Kürze und G. will ich das Kleinliche meiner Theorie gut zu machen suchen. H. 341b; War meine Waare nicht recht gut, so geb' ich Etwas zu, | damit was nicht die G. that, vielleicht die Menge thu. Logau (s. 5. 278); Mich nicht verlassen auf die G. meiner Sache, von welcher ich meine Richter schwerlich hätte überzeugen können. W. 23, 140. Ungw. st. Anmuth Jes. 40, 6. — 3) nam. oft: das Gütigsein, zunächst in bedeutsamem Sinn, z. B. oft von Gott, in der Bibel ꝛc., auch: Die All-G. Gottes. W. 17, 169 ꝛc.; So behüten | dich Gottes G-n! Rückert Mak. 2, 222. Ferner: Die G. ist das unmittelbare Wohlgefallen an der Wohlfahrt Andrer. Kant philRel. 135; Zeglicher beweise an seinem Bruder G. und Barmherzigkeit. Decharid 7, 9; Dem ärmern Gemuthe | verarmt die Gabe mit des Gebers G. [gütiger Gesinnung]. Schlegel Haml. 3, 1. So auch Ggstz. (s. die von I. Gut): Engels-, Herzens-, Seelen-G. ꝛc. — Auch personif.: Der alte Herr ist die G. selbst. Tieck N. 5, 6; Mein Vater ist die G. selbst gegen mich. W. 21, 124 u. o. So von Gott: Meine G. und meine Burg! Ps. 144, 2. und demgemäß oft in dem Ausruf der Verwunderung ꝛc.: Du meine G.! Brachvogel Fab. 2, 137. Cuphow Lenz 137 u. o. — 4) s. 3, als Höflichkeitsformel in dem abgeschliffnen Sinn von Gefälligkeit: Wenn Sie die G. haben [so gut sein] wollen; Haben Sie die G. und sagen es ihm! — es ihm zu sagen ꝛc. — 5) der Glimpf, der friedliche Weg, im Ggstz. des Zwanges, der Gewalt ꝛc.: Ernst und G., den Weg der G., es mit G. bei Einem versuchen; Es nicht auf einen Proceß ankommen lassen und sich in G. vergleichen; Den Zwist in G. beilegen; Es ist ein Vorschlag zur G. Engel 12, 65; Rudmer 3, 57 ꝛc.; Der Narr soll in G. kommen, daß man ihn nicht einmal mit Gewalt hält. Cuphow N. 4, 259; Wenn er mit G. nicht will, so werde ich sackgrob sein. Immermann M. 3, 290 ꝛc. S. Gütlich und Gut I. 19.

Güteln, intr. (haben): in gütlichem, freundlichem Tone sprechen: [Unsre Sprache kann] liebeln, g., furmeln, lachen. Logau (W.Müller Bibl. 6, 90).

I. **Guten**, n.: in Ggstz. wie: Stein-g. s. Steingut.

II. **Guten**, intr. (haben): gut thun; besser, gut werden; von Schmerzen ꝛc. nachlassen, aufhören, sich geben, nam. südd.: Es guten ihr [thut ihr gut]. Auerbach Leb. 1, 300; Da gutete es eine Weile, so lange man ein Exempel vor Augen hatte. Gotthelf Sch. 14; Es guten von ihm selber [es wird von selbst besser]. 246; Spindler St. 1, 5 ꝛc. S. Bruder und Güten.

Güten, tr.: gut machen, nam. durch Ersatz Etwas wieder gut (s. d. 20) machen (vgl. das vor.), gw.: Verg.: Vom Ersatz, den er mir bietet, | wird mein Schaden nicht gegutet. Rückert Mak. 1, 64; Gottes Gute mög es euch g. 2, 214; W. 1, 210; Hier hab' ich gewohnt in Zufriedenheit, | für alles Wehe gegutet [entschädigt]. Mal 209 ꝛc.

Ggstz.: Áb-: mittels Ertheilung eines Guts von weitern Ansprüchen ausschließen, abfinden: Daß ihr Bruder .. auf alle andern Reich verzichten [verzichtet] und allein mit dem Königreich Böhmen sich a. lassen. Werner 320; Abgegutete Töchter ꝛc. — Bes-: nam. dichter. st. begütigen (s. d.): Obgleich Amor öfters mich begütet. G. 2, 11, Womit er die regsten Wellen begutet. 12, 154; Nun hat schon mancher wilde Sturm gewuthet, | doch kehrt das Herz aus ungewissem Streben | zu dir zurück, Natur, von dir begutet. Platen 1, 256; Er wird alles Leid d. Buch (W.Müller Bibl. 5, 98); Donner 2, 192 ꝛc. Veralt. auch st. begütern ꝛc. — Ver-: Etwas dadurch gut machen, daß man für das Fehlende Etwas von gleichem Werthe als Ersatz bietet: Der sittliche Werth kann ihren Kunstmangel v. Böne 2, 6; Laß .. mich v. [vergelten] unserm Herrn das Gute. Themiso 6, 251; Wenn ihr .. Jammer gebracht habt über die Welt, | denkt ihr's mit Golde zu v. Sch. 521b; Fodernd das Eigenthum, bis ihr uns Alles vergutet. v. Od. 2, 78; Ein Unfall, den ein hübscher Mann | durch schnelle Flucht allein v. kann. W. 12, 54; Die Ver-

Digitized by Google

irrungen einer allzuleichtsinnigen Jugend durch die Unstrafflichkeit ihres künftigen Lebens zu v. 18, 74; Vergutung. 5, 178 ꝛc. Ungw.: Zwar fehlt ihr gänzlich der Verstand. Was thut Das? eine hohe Stelle | vergutet [ersetzt] Den. Liedge Gr. 1, 4; Hätte sie was, ein solches Gesicht zu v.? [was als Äquivalent für ihre Häßlichkeit gelten kann, so daß man diese darüber vergißt]. 15, 255; 264. — Einen Fehler v. [gw.: wieder gut machen]. 9, 28; so auch: Heut' ist der Tag, um viele böse Tage zu v. Sch. 471a ꝛc., und ganz veralt. = begütigen, besänftigen: [Sie] brausen gräulich wie das Meer, | sie seind mit zu v. Waldis Ps. 93, 3 ꝛc.

Begütern, tr.: mit Gütern (s. d. 3 und 7) versehen, nam. im Partic. sowohl mit liegenden Gründen angesessen: Ein edles Geschlecht, welches von sehr alten Zeiten her nahe bei Delphi am Fuße des Parnassus begütert war. W. 19, 220; Landbegüterte [Landgut-Besitzer]. Mediz. Ordnrgl. § 327 ꝛc., als auch überh. in höherm Grade wohlhabend (s. d.): Der begüterte Nachbar . . der erste Kaufmann des Ortes. G. 4, 5; Begüterte. 15, 154 ꝛc., zuw. im Gegs. zum Reichthum an Geld: Man kann die Alten eher begütert (locupletes) als reich nennen: Vieh war statt Geldes. Jo.Müller 1, 241 ꝛc. Dazu: Der Begüterer [der Güter verleihende, reichmachende Pluton]. V. Ant. 1, 197, Die Begüterung.

Anm. Ungw.: Ihr [der Unschuld] kann die Hand, die Morgensterne | begütert, nicht verschlossen sein. Liedge Gr. 1, 134, die Hand Gottes, welche die Sterne mit hohen Gütern begabt ꝛc.

Gütheit, f.; -en: die Güte (s. d. 2—5): Ihr dürfet eine G. [Gefälligkeit] nicht abweisen. Auerbach Leb. 1, 296; Sie war die G. selber. 2, 275; Ich bezahl dir noch den Lohn auf vier Wochen, aus G. D. 4, 110; Alles in Frieden und G. beröllen. 130; Dir leuchtet . . vom Auge G. C. 6, 54; Mißbrauche seine G. nicht weiter. 9, 307; Viel werther ist mir deine G. zu mir. Stein 1, 40; Jenes Schaf . . Dir ist ja seine G. kund. Hagedorn 2, 60; O große G. der alten Ritter! Heinse (Roland 1, 22) ꝛc.

Gütig, a.: bestrebt und geneigt, das Wohl Andrer zu fördern, wohlwollend, gefällig (s. Gut I. 12 und 13): Ein g-er Herr, Vater, Ein g-es Herz, Betragen; Sei so g. und gieb's ihm; Mit g-er Erlaubnis; Du willst es mir erlauben? Wie g.! [iron.]; G. gegen die Armen; Der Herr ist allen g. Ps. 145, 9.

Jffzg. vgl. die von Gut, z. B.: Dich preist, All-G-er, der Seraphim Gesang. Matthison 13; Hat groß-g. | den goldnen Wagen bestens offeriert. G. 6, 360; Der grund-g-e Gott. 26, 216; Mit Liebkosungen und über-g-en Gaben. Hölderlin H. 1, 40; Es nicht un-g. nehmen. Lisa N. 6, 136; Den Un-G-en | such' ich durch Güte zu begütigen. Rückert Mak. 1, 36 ꝛc.

Gütigen, tr.: nur in Jffzg.: **Be-**: in eine gütige, wohlwollende, zufriedne Stimmung versetzen, besänftigen (s. begüten): Einen Zornigen, Aufgeregten b.; Der unzufriedene Theil wurde durch ein solches Betragen begutigt. G. 15, 87 ꝛc. Auch: Den b-den Reiz einer Sprache, in der man allenfalls über dem Wohllaute die Inhaltslosigkeit vergessen kann. Danzel K. 119. — **Ver-**: vergüten: Hatte immer zu ver- und zu begutigen. Auerbach D. 1, 67.

Gütigkeit, f.; -en: das Gütigsein und die aus solcher Gesinnung erwiesene Gefälligkeit (s. Güte): Ein Reisender ist so gewohnt, | aus G. zuviel zu nehmen. G. 11, 133; Die ich durch ihre G. habe kennen lernen. 16, 227; Er vergißt sonst nichts als seine G-en. Hagedorn 1, 129; Die höchste G., die sich bei Gott findet. Maaß phil. Akt. 6; Haben Sie nur die G. und denken ein wenig ein. f. 1, 359; Haben Sie die G., Sich noch zu gedulden. 12, 9; 165; Sich für ihre G-en zu bedanken. W. HB. 1, 132 ꝛc.; Seine Viel-G. Claudius (Mein B. 2, 91).

Gütler, m., -s; ww.: Besitzer eines kleinen (mit einem Paar Ochsen zu bewirthschaftenden) Gütleins, auch: Klein-G.

Gütlich, a. (-keit, f.): 1) in Güte (s. d. 5), glimpflich, friedlich, freundlich: Mit den Schäfern auf einem g-en Fuß zu leben. f. 1, 159, Da sie gesittet sahn so g-en Verein. Rückert Nos. 61a, Weil sich die Fürsten g. besprechen. Sch. 490b; Die Art . . läßt keine g-e Beilegung mehr hoffen. 750a; Die Händel . . g. beizulegen. W. HB. 1, 62 ꝛc., Die Officiers redeten den Leuten mit einer ungewohnten . . G-keit Muth ein. Forster K. 1, 67; Die Sach zur G-keit gelangen lassen. Jenkgräf 1, 294 ꝛc. — 2) Einem, sich g. thun, Etwas zu Gute thun, ein gutes Leben bereiten, Einen oder sich traktieren, sich pflegen (s. I. Gut 21); Prov. 2, 12; 2. Macc. 2, 29; Man deckt den Tisch und thut am Schwein | nach soviel Angst sich g. V. 4, 134 u. ö. Ähnlich auch: Nach einigen Tagen g-er Pflege. G. 25, 39; Das Gute spricht aus Leid und Leiden, | das Leiden fließt aus g. thuenden Gütern. Rückert Erb. 2, 145, Das wird dem alten Magen g. thun. Werner Hebr. 72 ꝛc. — Vergl.: Sich zu mästen | und gutlich sich zu thun. Sutter 1, 229.

Gülsche ꝛc.: s. Kutsche.

* **Gultapércha** (malaiisch), f.; 0: eine vielfach verarbeitete, dem Kautschuk verwandte, aus dem Saft mehrerer zu den Isonandren gehöriger Bäume gewonnene Substanz.

Anm. Gutta malaiisch: Gummi, Balsam (vgl. Gummigutt). Percha der Name für Isonandra gutta.

Gütten, f.; ww.; Gütterlein: (mundartl.) ein Gefäß für Flüssigkeiten, z. B. zum Melken. Gotthelf U. 2, 166; verkl. Fläschchen. G. 413, Sch. 177; Hebel 3, 133 ꝛc.

Anm. Tonw. nach dem Geräusch einer aus enger Flasche ausströmender Flüssigkeit, so auch: Ein langhälsiger Gutterauf, Kuteruf [Trinkgefäß ꝛc.]. Fischart B. 122a; Garg. 17b; 62a; 83b; 91a u. ö. — In Thüringen = Fichtenrinde, s. Gudkow Unterh. 2, 2, 26; Die Alten haben auf Blätter von Palmbäumen, Kutrof und Rinden der Bäumen geschrieben. Matthesius Sar. 145b; Vom Bast, Rinden, Kutrof. 147 ꝛc.

* **Gutturäl** (lat.), a.: zur Kehle gehörig. — -e, f.; -n: Kehlbuchstabe.

Güxen: s. Gucken, Anm.

Gür, m., -es; -e: (schwzr.) Schneewirbel: Die Alpen zu stopfen, durch welche uns der feine Schneestaub hereingewirbelt wird. Vogt Oc. 1, 213; Gutes und schlechtes Wetter, G. und Sonnenschein. Pers. (Monatbl. 1, 47a).

Anm. Dazu: Es gurrt. Das sogenannte Gurren, ein furchtbares Toben und Stürmen ꝛc. Tschudi Th. 501; Die Schneewirbelwinde „Gurreten". Kopf A. 3, 309 ꝛc. S. Stalder 1, 493. — Versch. Gür, m., n.: dumpfer (Schmerzens-)Laut. ebd.; Gotthelf G. 357.

* **Gymn-asiäst** (gr.), m., -en; -en: Schüler in einem Gymnasium. — **-ásium**, n., -s; -asien: Gelehrtenschule. — **-ástik**, f.; -en: Turnkunst; Werk darüber. — **-ástisch**, a.: Leibesübungen betreffend, turnerisch.

Gyps ꝛc.: s. Gips.

H

H: 1) der achte Buchstabe: Ein großes, kleines H.; Die deutschen H's; Ein Dehnungs-h [das die Dehnung bez.] ꝛc. Sanders Orth. 48 ff.; 95. — 2) Mus.: die Septime der C-Dur-Tonleiter. — 3) als Abkürzung vgl. Härte, Henker 3, Hinter 2, Hure ꝛc.

Ha! interj.: Laut, worin ein aus der Brust hervordringendes Gefühl sich Luft macht, sowohl bei Anlässen, die das Herz erheben und erweitern, so daß es sich frei fühlt, als bei solchen, die es beengen und beklemmen, so daß es, zusammengeschnürt, in der Sehnsucht nach Befreiung und Befriedigung tief aufathmet, also nam.: 1) Ton des Lachens: Ha! [s. 3] lachte der Kaiser, vortrefflicher Haber! B. 67a, meist wiederholt: Haha, haha, haha! [———] Wer's besser weiß. Der lacht. Müller 5, 304, wo die skandierende Aussprr. des Alexandriners (—, —, —) den Sinn entstellen würde, s. 6, vgl.: Der Unhold — denken Sie nur! — hihi, haha! — ich lache — | und sollte in Thränen zerfließen. W. 15, 95; Die Damen kicherten ein zirwendes Hi, hi, hi in das dumpfe donnernde Ha, ha, ha der Mannsverselven. 13, 42; Lachten von Herzen und Herr Specht blieb ihnen sein Hehehe! auch nicht schuldig. Engel 12, 251 ꝛc. — 2) Ausruf der Freude: Ha, welche Lust!; Mit Hihi, haha, hoho | verführ' ich ein beständiges Halloh. G. 6, 377; Aber sie kommen . . die Augenblicke der Befreiung . . ha! wo uns ist, als kehrte der entfesselte Geist . . in die Hallen der Sonne. Hölderlin H. 1, 93, Ha! willkommen Todeslust! Schlegel 1, 22, Ha, nur heller den Blick die Begeisterung! V. 3, 20 ꝛc. Nam. auch: a) Ausruf freudiger Überraschung, Staunens und Bewunderns: Der fremde Krieger sagte staunend [über den prächtigen Anblick]: Ha! Freiligrath Garb. 45; (Indem er die Schatulle zu öffnen versucht. . . Das Schloß springt auf.) O schön gemunzt! Ha, Das ist wahre Lust. G. 7, 60, Ha, Kaiser Karl, der blühten Schatze auf. Roquette W. 31, Rust | ob meinen Streichen ha und ho! Rückert Mak. 1, 101; (Hermann tritt auf.) Ha! Deus ex machina! [Der kommt wie gerufen]. Sch. 113a ꝛc. (s. 4). — b) Ausruf frohen Selbgefühls und Stolzes: Ha, ich bin Herr der Welt! G. 2, 69 ꝛc. — c) Ausruf befriedigter Rachsucht (s. 3), triumphierenden Hohns, des Spotts und Verlachens (s. 1): Ha! nun hab' ich dich endlich; Ha! Das geschieht Dir recht; Auf ihren Bänken lagen sie | und baten Leben. Ha! Stein 4, . . . ꝛc. — 3) Ausruf des Unwillens, des Verdrusses, des schmerzlich erregten, gekränkten Gefühls, der nach Befriedigung sich sehnenden Rachsucht (s. 2c) ꝛc.: Ha, über den Verräther!; Ha! daß er ungestraft mich so beleid'gen darf; Ha! schauerte nun auch die Menschlichkeit | . . vor dir mich an, hab ich ihn [den Fehdehandschuh] doch empor. B. 42a; Ha! und Das zum Vergelt! 247b; Ha der Abscheulichen! Klinger F. 315; Ha, wie will ich dann dich höhnen! Sch. 103a, Ha, sei gegrüßt, Haus meines alten Zorns! | sei grimmig mir gegrüßt. 12b; Ha, ihr Hund'! V. Od. 22, 35, Macht ihr die allgemeine Lust | Verdruß und Laune statt Vergnügen. | „Ha!" ruft sie . . Das lohnt sich auch der Mah ꝛc. [s. 2c]. W. 12, 11 ꝛc. — 4) Ausruf der Überraschung (s. 2a) überhaupt, und so auch bei Anlässen, die mit Schreck, Unwillen ꝛc. (s. 3) erfüllen: Ha sieh! ha sieh! . . ein gräßlich Wunder! B. 15b; Ha, wie da schießend aus dem Fenster sich | hervorbog jener Karl der Neunte. Freiligrath Pol. 1, 10, „Ha! was ist Das?" Jetzt wird es schrecklich tagen. Sch. 479a ꝛc. B. 294a schreibt: Hahah! Ist das ein Deich vor mir? — 5) zuw. zur Verstärkung andrer Interjektionen, z. B.: Ha pah! Den Jakobinern ist die Butter vom Brot gefallen. König Kl. 1, 277; Ha puh! wie stank der alte Mist. B. 48b ꝛc., s. Oha, Aha. — 6) auch subst.: Der König fand zwar eben kein Behagen | an diesem Ha, das dem Faustin entfuhr. B. 317a ꝛc. — 7) verdoppelt (⏑–) in der Bed. von Aha! (s. d.) = ich weiß Bescheid; ich begreife, merke, wie die Sachen stehen ꝛc.: Haha! schaut's da heraus? Hebel 3, 51, Ha, ha! was gilt's? Das sind Alten. 429; Ha, ha! das Fressen macht ihn faul. Nicolai 1, 53 ꝛc. — Auch subst.: Das Haha, der Ausruf und etwas ihn Veranlassendes, so nam. in der engl. Gartenkunst eine die Aussicht frei lassende Öffnung in der Mauer eines Gartens mit einem Graben davor. Kurz 1, 26.

Anm. Vgl. Ach, nam. auch über die Fügung mit Genit. (s. 3, Klinger) ꝛc. und über den substant. Gebrauch (s. 1); ferner Ah; Há, He, Hi, Ho ꝛc. und die zusammengesetzten Aha, Oha ꝛc. In der Bibel findet sich auch nach dem Hebr. הֵא Heah Hesek. 25, 3 ꝛc. (s. Luther 568b) und הֵיָא Jes. 44, 16. Versch. Hä mit gedehntem Auslaut als Ruf für Pferde = links, s. (Ho, Hott, Har ꝛc.): Redet mit Hoh und Hah dem Pferde zu. Prov C. 1, 99.

Hä! interj.: he (s. d.), z. B.: Hä, schönes Kind, wohin? Müllner 5, 152, 153; Familienandenken — hä, hä! [s. Ha 1] wird ein schönes Familienandenken gewesen sein! Prov Mus. 3, 70; W. 13, 175 ꝛc. S. Oha.

Haalen: s. holen.

I. **Haar**: s. Har.

II. **Haar**, n., -(e)s; -e; Härchen, lein; -: 1) die auf der Haut der Säugethiere, so auch des Menschen, wachsenden röhrchenförmigen Fasern, und zwar sowohl eine solche einzelne Faser, als auch die Gesammtheit derselben als Bedeckung des Körpers oder eines Körpertheils, bei den Menschen ohne Zusatz nam. des Haupthaares, das Haupt-H.: Der Fuchs hat rothes H.; Ein Kaninchen mit weißem H.; Dieses Pferd hat braunes H. ꝛc.; Jemand hat blondes, braunes, schwarzes, helles, dunkles, rothes, graues, weißes, — weiches, starres, struppiges, krauses,

Digitized by Google

lockiges, langes, kurzes H.; Lobte . . mein dem Flachse gleiches H. G. 1, 162; Das übervolle, strotzend braune, krause H. 10, 295 ꝛc.; Er bekommt schon (einzelne) graue H-e; So lang ich ihn kenne, hat er schon graues H.; Wenn Philipp's graue H-e weiß sich färben. Zch. 255b; Die H-e sind (oder: das Haar ist) ihr nach der Krankheit ausgegangen, ausgefallen, aber sie wachsen (es wächst) ihr schon wieder; Der Friseur schneidet einem Herrn das H., schert es, kräuselt, brennt es ꝛc., macht [ordnet ꝛc.] einer Dame das H., kämmt, frisirt es, theilt es ab, flicht es in Zöpfe, wickelt es auf, lockt es ꝛc.; Jemand trägt eignes, fremdes H., vgl. Perücke; Die H-e sind ihr aufgegangen, fallen auf die Schulter; Bleich, mit aufgelöstem H. Zch. 53a ꝛc.; Eine Jungfrau . . , die noch in H-en und im Kranze gehet [ohne Haube, s. d.]. Luther 8, 129b. — Oft sprchw., in Verbindungen und Redensarten, z. B.: a) Rothes H., kein gutes H.; Krauses H., krauser Sinn; Lange H-e, [Frauen haben] kurze Gedanken. Sold 2, 135; Kurze H-e sind bald gebürstet ꝛc. — b) H-e auf den Zähnen haben, mannhaft sein; Du bist ein entschlossener Kerl, — Soldatenberg — H. auf der Zunge. Zch. 113a; Menschen, von denen die Alten sagten, sie hätten H-e auf ihrem Herzen. Sutzkow Bl. 1, 11 ꝛc. — c) Das Haar richtet sich Einem empor; sticht, geht, steigt zu Berge, holzgradeauf, grauft, kraust sich ꝛc., vor Angst, Schrecken; Etwas treibt Einem die H-e zu Berge, macht die H-e sträuben ꝛc. — d) Sich die H-e (aus)raufen, vor Verzweiflung ꝛc. — Sich (einander) in den H-en liegen, sich streitend balgen; Sich bei den H-en haben; Einem, sich (einander) in die H-e wollen, fahren, fallen, gerathen ꝛc.; Nicht lang eins bleiben, sondern mit einander H. und Brot essen. Fischart B. 7a ꝛc. — H-e lassen (Luther 8, 123a; Lichter 106 u. o.), seltner: hergeben (36), Schaden, Verlust leiden. — Den Leuten die H-e zusammenbinden (Gotthelf G. 20 ꝛc.), zusammenknupfen (Sch. 400; Krumpf 420b, 603a), sie an einander hetzen ꝛc. — e) Bei den H-en [mit Gewalt] Einen zurückhalten. Sagel 1, 60; zu Etwas ziehen. L. 11, 495; oft: Etwas, z. B. einen Witz, Vergleich ꝛc. bei den H-en herbeiziehn, im Ggsz. des Ungezwungnen, Natürlichen ꝛc.; Einen bei den H-en [zu packen] kriegen, Die Unruhe hat mich heute wieder an allen H-en. G. Stein 1, 171 ꝛc.; bergm.: Erz bei den H-en kriegen, finden ꝛc. — f) Mehr Schulden als H-e auf dem Kopf haben, sehr viele, vgl. Ps. 40, 13; 69, 5. — g) Sich kein graues H. um Etwas wachsen lassen, sich keine Sorge um Etwas machen; Daß sie sich nur darum graue H-e wachsen ließen! G. 9, 27 = Daß sie nur darum ein graues H. anfinge. 35, 29. — h) Ein H. in Etwas finden. Benedix 6, 38 ꝛc., auf Etwas stoßen, was es Einem verleidet. — i) Mit Haut (s. d.) und H., ganz und gar. — k) H. als Bez. des Kleinen, Geringen, Kleinlichen, Unbedeutenden, Unwichtigen ꝛc.: H-e spalten, klauben, Etwas mit kleinlicher Genauigkeit, minutiös treiben, vgl. haarklein. — Einem kein H. krümmen, nicht das Geringste zu Leide thun; Mein Jupiter | beschützt mir jedes H. Zch. 15b ꝛc. — Sein Leben ꝛc. hängt an einem H. [an einem Faden, ist in der größten Gefahr] ꝛc. — Das Gewicht eines H-s wird .. den Ausschlag geben. Schlegel Sh. 6, 262 ꝛc. — Es ist kein gutes H. an ihm; Ist an dir abscheulichem Menschen nun wohl irgend ein echtes H.? Gutzkow Lenz 5, Kein gutes H. an Einem lassen, ihn als grundverdorben schildern; Er hat nicht ein H. [vgl. Ader] von seinem Vater ꝛc. — Konnten mit der Schleuder ein H. treffen. Bibel ꝛc. — Nicht (um) ein H. breit, nicht ein H. weichen, fehlen ꝛc., umgw.: Das Werk ist gerückt kein H. lang [st. breit]. Luther Mal. 1, 47; Aufs H., auf ein H., ganz genau; Aufs Härchen. B. 66b; Aufs H. hin. Zch. 183a; Bis aufs H., Härchen; Bei einem H., um ein H., beinahe, es fehlte fast Nichts daran. Bei Komparativen: (um) ein H., um sehr Wenig; (um) kein H., um Nichts, in Bezug auf den Abstand und Unterschied ꝛc.; Ein Mann, an dem nur ein H. gut ist. Claudius 5, 81; Man ist kein H. gebessert. Forster B. 1, 165; Bin kein H. | weiter als ich war. G. 6, 170; Ich bin nicht um ein H. breit höher. 11, 73; Jeder Theil, der sich ein H. vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Nicht ein H. anders. 23, 171; Um ein H. war die Zeichnung verpudelt. Stein 1, 53; Es ist kein H. an Keinem unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Zch. 123a; Um eines H-es Breite zu weit gegangen. G. 2, 84; Die Möglichkeit, die kümmert ihn kein H. W. 12, 26; Wußte sich aufs H. | so schnell zu wenden. 11, 92; Sie glich in diesem Stück Frau Klaren auf ein H. 184 ꝛc. — 2) mit Gw. zuw. als Bez. einer Person: Sobald sie von der Alten | berichtet ist, das gelbe H. [der gelbhaarige Hüon] sei da. W. 20, 104 ꝛc.; Der Bursche war ein flottes H., | verloren bald ihr Kränzlein war. Waldau (Prus DM. 1, 1, 141), vgl. Kopf u. dessen Zsſtzg., z. B. Krauskopf, ein lustiger Kopf ꝛc. — 3) etwas Haar-Ähnliches, z. B.: Die Haken und H-e des getriegenen Silbers [im Ggsz. zu den stärkern „Zacken"]. G. 19, 317 (s. Haarsilber) ꝛc., nam. auch an Pflanzen die feinen Fäserchen: Der gemeine Ehrenpreis hat am Stengel zwei gegenständige Reihen von H-en ꝛc., vgl. Braut in H-en, Nigella sativa ꝛc.; Gelenes H. s. Goldhaar ꝛc.; ferner von den Zweigen und Blättern der Bäume, von den die Hügel ꝛc. bekleidenden Pflanzen ꝛc.: Es sträubt entsetzt das grüne H. des Hügels sich. Klopstock 250; Durchs H. der Weide zitternd. Hermann 1, 294; Schon grünt das Wiesenland | und das H. der Wälder. Körnern (s. S. 32, 299); Welch ein Morgenwölkchen webet | durch der Tannen schwankend H.! G. 12, 302; Der Birke hangend H. 13, 290; Cronegk 1, 59; So ein Baum schüttelt die H-e im Sturm. Hebel 3, 467; Der Cedern dunkles H. Novalis 1, 51; Gewinnen .. die Wälder ihr H. Ramler 206; Vom H-e der Bäume | troff Feuer. Schubart 2, 63 ꝛc. Forstw.: Ein Hügel steht in H-en, ist ganz mit Bäumen bewachsen ꝛc. — 4) Gärb.: (s. 1) die Seite der Haut, wo das Haar gesessen, Ggsz. Aas (s. d. 2a): H. und Aas, außen und innen. — 5) Seidenspinn.: (s. 3) ein roher um sich selbst gedrehter Seidenfaden, Haarseide. — 6) Weber., Tuchscher.: (s. 3) die Fasern der Wolle ꝛc., die rauhe Seite: H. [die linke] und Grund [die rechte Seite] des Tuchs; Das Tuch aus den H-en rauhen, aus den H-en scheren, zu halben H-en scheren ꝛc.; H. des Flausches; H. des Sammtes (s. Pohl) ꝛc.

Anm. Bair.: Das H., wie hochd., neben: Der H. (vgl. 3) = Flachs, auch Spinn-H., wie ahd. haru, mhd. har, s. Schm. 2, 224; Brem. Wörterb. 2, 599, vgl. Harplüs = Werg, s. Flausch, Anm. Grundbed. wohl: Faser (s. d.) und vgl. Hase, Hasel.

Zsſtzg. nam. zu 1, z. B. nach den versch. Thieren, z. B.: Biber-, Fuchs-, Hasen-, Pferde-H. ꝛc., ferner nach den versch. Körpertheilen, z. B.: Achsel-, Bart-, Haupt- oder Kopf-, und zwar Vorder-, Hinter-, Seiten-H., Scham-H-e an den Schamtheilen; Schwanz- od. Schweif-, Stirn-, Fessel- oder Köthen-, Kamm-H. [Mähne] eines Pferds ꝛc.; ferner nach der Farbe, der Weichheit und ähnlichen Eigenschaften, z. B.: Flachs-H., hellblondes, weiches; Fuchs-H., rothes; Gold-H., glänzend blondes; Das lichte Kastanien-H. Hermes N. 2, 198; Raben-H., schwarzes. B. 13b; Silber-H., weißes ꝛc.; Sein bräunliches Schmachtauge, sein seidenweiches Kätzchörnchen-H. Voigts H. 60; Mit rothen Wangen und blondem Kraus-H. Freytag Soll 1, 112; Locken-H., Die Höflinge mit langem Kugel-H. W. 11, 203 ꝛc.; Die Schlangen-H-e schuttelnd . . die finstern Höllengeister. Zch. 426b, vgl. 88b ꝛc.; ferner z. B.: Blätter- [3]: Die Weiden in langen B. Kosegarten 67. — Blüthen-: Noch im B-e [in der Jugend]. Herrig 14, 99; Obwohl sich der Scheitel mit des Alters | B-e mir deckt. Kl. Od. 2, 122 (vgl. 104 und blüthenweiß). — Börsten-: Die das Grund-H. überragenten B-e des Hasenbalgs ꝛc. — Bräch-: bei den Perückenmachern schlechtes Haar, das zwischen das gute dressiert und nachher abgebrochen wird. — Deck-: die kurzen Haare, welche den Körper bedecken, z. B. beim Pferde im Ggsz. der langen Kamm-, Schwanz- und Stirnhaare. — Feder-: Milch-H. — Frauen-: s. o., auch [3] Name mehrerer Pflanzen, z. B.: Adiantum Capillus Veneris, Venus-H. ꝛc. — Fühl-: Tasthaare, bei Einigen Bez. der langen Haare an Augen und Maul. — Gäuch-: Milch-H., s. Gauchbart: Bis die Gauchshaar herauswollen. Philander 2, 77. — Glänz-: glänzendes Haar: Das lichtbraune G. Sutzkow Zaub. 1, 58. — Gold-: s. o., auch Name mehrerer Pflanzen, s. Frauen-H., Chrysocoma. — Gründ-: s. Borsten-H.; Das feinwollige G. des Schaf-Vließes ꝛc. Gärb.: die in der Haut verborgnen Wurzeln der Haare. — Heiden-: Haar neugeborner [also noch nicht getaufter] Kinder, s. Heidendreck, — übertr.: die ersten Federn der jungen Tauben ꝛc. — Hunds-: s. o.; sprchw.: H-e auflegen [was gegen den Biß toller Hunde angerathen wird, s. Redetagen Fr. 229], das Heilmittel in Dem suchen, was das Übel verursacht hat, z. B. gegen den Katzenjammer Wein trinken ꝛc., s. s. 11, 656. — Zünger-: s. o., auch Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polytrichum; Hordeum marinum ꝛc. — Kamel-: s. o. und vgl. Kamelgarn. — Kröll-: das gekräuselte Pferdehaar, wie es zu Polstern ꝛc. dient: Polsterzeuge von Tunen und K-en. Wilhemm Banko 2, 90. — Lang-: langes, herabhängendes Haar. G. 30, 474. — Milch-: zarte, weiche Haare, nam. die ersten Barthaare, vgl. Milchbart: Hatte M-e im Bart und Flachshaare um die Schläfe. G. 9, 45. Auch Feder-, Gauch-, Staub-H. — Pferde-: s. o., nach Adelung im engern Sinn die längern Schwanzhaare im Ggsz. der Reithaare, als der kürzern am übrigen Leibe (?). — Schär- [6]: die ersten Abschnittlinge des geschornen Tuchs. — Sömmer-: des Sommerbalgs, Ggsz. Winter-H. — Spieß-: spitzes, steifes Haar, Borsten-H. — Stäub-: Milch-H. — Stein- [3]: St-e von einem so feinen Gewebe, wie die Daunen einer Schwanfeder. Kopf 3. 2, 402. — Venus-: Frauen-H. — Wind-: weidm., feine Windleine an den Schleifen der Dohnen. Döbel 2, 225. — Winter-: s. Sommer-H.

I. **Haaren**, n.: aus Haaren gefertigt: An einem h-en Faden. Fleming 3. 243b; Ein h-es Gewand. H. 13, 80; Im h-en Mantel. V. 2, 93 ꝛc.

Anm. Häufig, außer der Zsſtzg. mit Umlaut: Ein härener Sack. Opend. 6, 12; Das härene Gewand. G. 14, 66; Zch. 64b u. o.

Zsſtzg. z. B.: Goldene Kniebänder oder kamelhaarne. Lichtenberg 1, 240; Pferdehaarne Schnure. Döbel 4, 102, Mit roßhaarnen Kussen. Forster Aufs. 3, 64 ꝛc.

II. **Haaren**: 1) intr. (haben) u. refl.: die Haare fahren lassen, nam. beim Haarwechseln (s. mausern), versch. Ausdr.: Das Wild haaret (sich). — 2) tr.: bei den Haaren ziehn, raufen. Gotthelf 5, 34. U. 1, 373, Einem in den Haaren liegen: Ein Meer . . , drauf ewig sich die tollen Stürme b. Uhland 400. — 3) im Partic.: mit Haaren versehn, z. B. Wappenk.: Gebaart ist ein Kopf, dessen Haar von anderer Farbe als er selbst. Brand, — und in Zsſtzg.: Jungling und Jungfrau, goldgebaart [goldhaarig]. Lieb. Gymb. 4, 2; Der rothgebaarte [Fuchs]. Werner Luth. 190.

Anm. Wie zu I. die Nebenf. hären für 1 und 3. Im Winter wächst sein Pelz, im Sommer härt er sich. Hätzert W. 1, 194, Die dunkelgehärten Braunlinge. Schmidt Th. 282.

Zsſtzg. z. B.: Ab-: 1) [1] Da das rothe Milchvieh sich leichter abhaart. Schmidt Th. 595. — 2) tr.: ent-H. — Aus- [1]: die Haare verlieren, auch ohne Haarwechsel: Der Muff haart aus, und tr., s. Enth. — Be- [3]: refl.: Haare bekommen, und im Partic.: Dein behaartes Fell. W. 12, 193; Jenen | unbehaarten Mißgeschöpfen. Prinz Tr. 26; Die weißbehaarte Mutter. G. Gid 12; Frühling kame grünbehaart. Platen 2, 355; Des fahlgeschornen Hauses Wiederbehaar-Zeit. Hätzert Mal. 1, 54; Ein Greis, dem ausgegangen schien die Behaarung. 2, 82 ꝛc. — Selten intr. wie im Sprchw.: Wie der Wolf behäutet ist, so wird er auch b., dem innern Sinn entspricht die äußere Kundgebung ꝛc. — Ent-: tr.: das Haar wegnehmen: Ihn abgesengt hat und enthaart. Brentano A. 3, 267, Sieht er des Hundes Hals enthaart und abgeschabt. Hagedorn 2, 48; Die Gärber e. die Häute durch Schwitzen ꝛc.; Der enthärte Samson. Logau (s. 5, 195). — Er- [2]: Stalder 2, 3. — Ver- [1]: die Haare fahren lassen, — und: den Haarwechsel beenden, vgl. verfärben. Scherzh.: In diesen ungeheuren Verhaarungen [Perücken]. Lina N. 5, 280.

III. **Haaren**, tr.: die Sense scharf hämmern, dengeln (s. d. und vgl. goth. hasrus, Schwert).

Haarig, a. (-keit, f.): 1) Haare habend, bes oder gehaart; auch: haarähnlich (haaricht): Hat baumend er [der Zopf] geführt sein h. Regiment. Fleming 2, 73; Die kleinen haarichten Häupter [der Bienen]. Gesner 3, 145, Haarichtes Gold. Silber ꝛc. — 2) nebilig: H-e Luft, nam. (Schiff.), wenn sich der Nebel so tief gesenkt hat, daß das Land über demselben zu sehen ist.

Anm. Nhnf. zu 1 mit Uml.: Ein Kind mit härtchetem Geſichte. Gellert 1, 154 ꝛc. — Zu 2 (engl. hazy) vgl.: Der Haſe braut und Haarrauch. — In einzelnen meiſt mundartl. Zſſhg. ſpielen andre Stämme hinein, z. B.: Dretharig [durchtrieben]. Goly 3, 92; Hunkharig wiſerabel. Gotthelf U. 2, 179; 332 ꝛc. (ſ. Schm. 2, 225); Kilhelharig (plattd. kiddelharig): kurz angebunden. Brem. Wörterb. 2, 766 und P. 2, 208: Schlihharig, ſ. ſchlichhärig.

Zſſhg. zu 1 vgl. die von Haar, z. B.: Das drachenh-e Antlitz. P. Ov. 1, 249; Mit einem dünn-h-en Barte. W. 22, 17; Blauäugig und flachs-h. Henne Kerf. 1, 112; Fleck-h-e Pferde. Waldau N. 2, 261; Das gefällt freilich den rauch-h-en [jungen], empfindſamen, gelbſchnäbligen Turteltäubchen und Turteltauben. W. 13, 248; Ihre Diener gelbhärig. Scheidenritter 65a; Des Sees grün-h-e Nixe. P. 1, 44. Kinn-h-e Juden und dünk-h-e moldauiſche Bauern. Kobl Süd. 2, 48; Den kraus-h-en Kopf. Jp. 22, 91; Seine Geduld iſt ohnehin von dem kurz-h-en Flachs, der ſich nicht lang aufſpinnt. König Jer. 2, 254; Die lang-h-en Mädchen. Bodenſtedt 2, 206. Ihr rauh-härtiger Mann. Kurz Weihn. 184 [übertr. = rauh]; Der junge roth-h-e Fuhrer. Gutzkow R. 5, 372; Zu den ſchlangen-h-en Grinnen. W. 23, 113; Zur ſchön-h-en Königin. Rückert Morg. 1, 213; Dem ſchwarz-h-en Kopfe. Schücking Hdz. 1, 81; Ein ſilberhaarichter Kapuciner. Miller Siegw. 37; Lang- und kraushärig. Bibel 1, 117a; Weich-h-e Bienen. P. Th. 22, 42 u. ö. m. — Ferner: Wider-: rauh, borſtig, widerſtrebend (vgl. frz. à contre poil): Gegen den Herrn Baron iſt der Schlingel bethulich wie ein Ohrwurm, gegen alle andern Leute iſt er w. Freitag Soll 1, 399; 2, 298; Wir ſind Alle etwas borſtig und w., die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; Ein ſtarres, w-es Volk. Immermann M. 1, 261; Zwei ſo w-e Bücher zuſammengeſtellt. 206; Jp. 1, 120 u. ö.

Haarling, m., -(e)s; -e: ein auf andern Thieren lebender Wurm, Trichodectes, z. B. Hunde-, Katzen-, Pferde-H. ꝛc.

Habe, f. (n.), -n: 1) ohne Mz. das Vermögen, Beſitzthum, Das was man hat, ſ. Gut II. 5 und vgl. Fahrt 4: Wenn ich alle meine H. den Armen gäbe. 1. Kor. 13, 3; Ich hatte eine größere H. an Rindern und Schafen. Prd. 2, 7, Rahmen ihr Vieh und H. 1. Moſ. 45, 6. Ihre Güter und H. verkauften ſie. Apoſtg. 2, 45; Eine beſſere und bleibende H. im Himmel. Hebr. 10, 34; Die mannigfaltige H., | die ein Haus nur verbirgt. G. 5, 8; Das Gemüth nährt ſich aus ſeiner eigenen H. Kerbel 3, 19. Einen Blick | nach dem Grabe | ſeiner H. Sch. 758b; Ihre liegende H. aufgebend und mit ihrer fahrenden dem neuen Lande zueilend. Arnstedt Leg. 1, 197 ꝛc. Ungw.: Dann fügt ſie zu des Guten Gabe | geſchlagnen Rahms holdſel'ge H. Roquette Waldm. 49. — Zuw. auch wie in der Zuſammenfaſſung: „Hab' und Gut" (ſ. d. 5 und z. B.: Das Hab' und Gut von allen Völkern. Werner Luth. 225; Mit eurem Hab' und Gut. Pestalozzi 4, 46) als neutr.: Ihr letztes H. ſelbſt zu verwalten. Lewald Ar. 153, Mein wenges H. Schubart 1, 162. — Zſſhg. z. B.: Ruhmt Einer ſich .. noch köſtlicherer Dorpel-H.? [als Wein und Liebchen]. Bauer H. 1, 110. Bergung der geflüchteten Fahr-H. Scherr Nem. 1, 216; Rechnung von meiner Geld-H. ablegen. Chamiſſo 5, 169; Als ſie ſeine Nicht-H. [Armuth, ungw.] bemerkten. Keller gH. 4, 202 ꝛc. — 2) ohne Mz. (mundartl.) Halt: Am Pöbel iſt kein Hab. Schadi Chr. 1, 626; ſo auch: Hausdab, Haushalt. — 3) der zum Halten eingerichtete Theil von Etwas: Den ſeinem Wanderſtabe ſchraubt Jener Stift und H. Uhland 287. So: Art-H. ꝛc.

Zſſhg. ſ. o., namentl.: Händs [3]: Die H. einer Axt, Feile, eines Meſſers, Beils. Die H-e am Sarge. Muſäus M. 3, 148 ꝛc., oft übertr.: Unfähig, irgend eine H. zu ergreifen, mit der man die Geſchäfte des gemeinen Lebens anfaßt. G. 14, 121; Es mangelte mir die H., es [das Unternehmen] anzugreifen und zu faſſen. 20, 196; Den kerinthiſchen Irthmus zu befeſtigen und Griechenland hier wie an der H. zu faſſen. Hölderlin H. 2, 12 u. ö.

Anm. Davon abgeleitet das — deshalb regelmäßige — Handhaben (ſ. d.). — Andre Zſſhg. bloß mundartl., z. B.: Die Urhab: Sauerteig (ſ. Hefen); Urſache, Schuld an Etwas. Gotthelf G. 66; 328, vgl. Stalder und Schm., u. Urhaber ſtatt Urheber. Stumpf 392a; Anhab dieſes Krieges. 745a ꝛc.; Der Gerhab = Vormund. Schm. ꝛc.

Häb(e), a.: nur in den meiſt mundartl. Zſſhg.: Be-: dicht ſchließend, auch übertr. knapp: Mit bedebem Geäſel. Auf Sr. 11b ꝛc. ſ. Grimm und Stalder; Gar nicht b'häb in Handel und Wandel. Kurz Sonn. 15 ꝛc. — Ge-: Wie ſagſt du mit einem Wort: G-eRöhren? [Dichterinnen]. Rückert Mak. 2, 81; Schloß .. das Thor | g-e, daß kein Wind den Weg durchs Spaltchen finde. Roſt. 32b; Wenn deine Bruſt g. nicht war, es zu behalten: | die, der du's anvertraukt, hat wohl noch größre Spalten. Bl. 350; Auf Sr. 52a; 156a; Schottel 1115a ꝛc.

* **Habemus** (lat.), m., uv.; uv.: Volksſpr. Rauſch (eig. „wir haben"): Ins neue Jahr einen kleinen H. mitbringen. Hotel Lamml. 1, 195.

I. Haben, hatte, hätte, gehabt; haſt, hat: I. tr.: 1) allgem.: Ein Gegenſtand hat Etwas, es iſt für ihn etwas auf ihn ſich Beziehendes — weſentlich zu ihm Gehöriges, ihm Eignendes, oder zu ihm in Beziehung Tretendes — vorhanden, in unzähligen Anwendungen, z. B.: Jeder Körper hat eine gewiſſe Ausdehnung, Schwere, Farbe; Das Gold hat eine bedeutende Schwere, Dehnbarkeit und einen eignen Glanz; Jemand hat blaue Augen, dunkles Haar, eine ſchöne Stimme, ein feines Gehör, ein ſcharfes Urtheil, viel Verſtand, Witz, Muth, Bildung, feine Sitten, ſeltne Eigenſchaften ꝛc.; Er hat Grund, Urſache zum Klagen, ein Recht zum Fordern, gerechte Anſprüche, Er hat Recht und du haſt Unrecht; Er hat ſeinen freien Willen, freie Wahl; Wer die Wahl hat, hat die Qual; Er hat das leere Nachſehn [Weiter iſt für ihn Nichts vorhanden]; Du ſollſt keine andern Götter h. neben mir; Wir h. gutes Wetter zur Reiſe, auch, indem die Beziehung aufs Subj. mehr zurücktritt: Wir h. [Es iſt] gutes Wetter; Wir h. dies Jahr viel Gewitter gehabt; Wir h. dies Jahr früh Oſtern ꝛc. (vgl. 11); Der Fürſt hat ein großes Gefolge mit ſich, einen glänzenden Hofſtaat um ſich; Der Offizier hat die Soldaten unter ſich, den General über ſich; Er hat ſeinen Oheim zum Vormund; Er hat dieſen Umſtand zur Entſchuldigung; Die Säugethiere h. Haare, die Vögel Federn, die Fiſche Schuppen zur Bedeckung ꝛc.; Das Pferd hat viel Feuer; Der Wein hat eine ſchöne Blume; Der Stuhl hat vier Füße, eine breite Lehne; Der Spiegel hat einen breiten Rahmen, eine gefällige Form; Der Magnet hat die Eigenſchaft, Eiſen anzuziehn; Der Baum hat Blätter, Blüthen, Früchte; Die Stadt hat eine angenehme Lage, einen bedeutenden Handel, viele Einwohner, Das Land hat eine reiche Induſtrie, viele Produkte, eine gute Verwaltung, ſchwere Abgaben, viele Schulden, hohe Gebirge, große Seen ꝛc.; Ueberfluß, Noth, Mangel an Etwas h., Die Sache hat Grund, hat meinen Beifall, hat Eile [iſt dringend, erfordert Eile, es iſt Eile in Bezug auf dieſe Sache vorhanden] u. v. a. — S. die folgenden Nummern, die eben nur Nüancen der angegebnen allgem. Bedeutungen ſind. — 2) (ſ. 1) Jemand hat Etwas, es wird ihm zu Theil, trifft ihn, in Bezug auf Angenehmes und Unangenehmes (ſ. 14) ꝛc.: Ehre, Glück, Vergnügen, Nutzen, Vortheil, — Schande, Unglück, Verdruß, Schaden, Nachtheil von Etwas h.; Er hat den Auftrag [bekommen]; Ich hatte ſchon das Vergnügen (Glück, die Ehre), Sie zu ſehen; Eine Audienz beim Fürſten, eine lange Unterredung mit ihm h.; Den Vorrang, Vortritt, Vorzug h.; Wer hat heute die Wache? (vgl. 19); Du haſt die Schuld; Ich habe gute (ſchlimme) Nachrichten von meinem Onkel; Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu ſorgen; Er hat nun ſeinen Lohn, ſeine Strafe (hat ſie weg); Ich habe Nichts als Nackenſchläge (ſ. d.) davon; Was hab ich davon [für Vortheil]?; Wenn er Nichts [keinen Nutzen] davon hat, geht er ſeinen Schritt. Da h. wir die Geſchichte, die Paſtete, den Salat, die Beſcherung, da h. wir's ꝛc. [das Unangenehme iſt für uns nun vorhanden, trifft uns ꝛc., da liegt der Fehler]; Da haſt du's [dein Theil, den Stich, Hieb ꝛc.], der verſteht's. G. 11, 90. — Auch (ſ. 1 und 17): Er hat das Ausſuchen, die Wahl [Dies wird ihm zu Theil, ſteht ihm frei] ꝛc., — das bloße (leere) Nachſehn. — Seltner mit ſachl. Subj.: Die franzöſiſche Sprache hat eine ſehr weite Verbreitung [genießt ſie, erfreut ſich derſelben]; Dieſe Waare iſt ebenſo gut und hat den Vorzug der größern Billigkeit ꝛc. — 3) (ſ. 1) etwas — körperlich oder geiſtig — Gefaßtes halten ꝛc.: Da hab' ich dich [gefangen, gefaßt]; Den Fiſch im Netz, die Maus in der Falle h. ꝛc.; Den Hut, den Degen in der Hand (ſ. 4), das Gewehr auf der Schulter, den Schild am Arm h.; Geld in der Taſche, im Beutel, bei ſich h.; Einige Namen habe ich hier im Buch, die übrigen habe ich im Gedächtniß, im Kopf; Gott im Herzen und vor Augen h.; Ein Ziel, einen Zweck im Auge h.; (Im Herzen) den Wunſch, die Hoffnung, die Abſicht h. [hegen] ꝛc. — Ich hab's [gefunden, εὕρηκα]. — Sich, einander bei den Haaren, bei den Ohren h., balgend ꝛc. — 4) (ſ. 3) von Kleidungsſtücken, Schmuckſachen ꝛc., ſie tragen, mit Präpoſ. (vgl. die entſprechenden Zſſhg.), z. B.: Ringe in den Ohren h., hängen h., zu hängen h.; Ringe in die Ohren (ein)gehängt h. (vgl. 11), Ringe ein-h., Schuhe an, auf den Füßen h., an-h., Einen Hut auf dem Kopf h., auf den Kopf geſetzt h., auf-h.; Einen Mantel überm Rock h., über-h.; Ein Tuch um den Hals (gebunden) h., um-h., Eine Serviette vor der Bruſt h., vor-h.; Eine Decke unter den Füßen h., unter-h. ꝛc.; auch: Den Rock vom Leib (gezogen) h., ab-h.; Die Stiefel von den Füßen (gezogen) h., aus-h. ꝛc. Vgl. die entſprechenden Zſſhg. von Behalten: Den Rock an-, den Hut aufbehalten ꝛc. — 5) (vgl. 3) mit Objekten, die man nicht ſowohl faßt, als ſie vielmehr Einen faſſen, z. B. von Krankheiten: Den Huſten, Schnupfen, das Scharlachfieber, die Schwindſucht, Kopfweh, Zahnſchmerzen h. ꝛc., und demgemäß auch mit dem unbeſtimmten, allgem. „Es": Ich hab es [Schmerzen] im Hals, auf der Bruſt, im Magen ꝛc., ferner: Was haſt? was kneipt dich denn ſo ſehr? G. 11, 120; Was haſt du? 9, 295; 296; 345, 353 ꝛc., Er fragte, was ich habe, da ich ihm ſo ſehr in Bewegung ſchien. 28, 92; Landsmann, was habt Ihr? Sch. 517a; Gutzkow R. 4, 319; 411 ꝛc., vgl. franz. Qu' avez-vous? wofür es gewöhnlich, ſich minder genau an die Antwort anſchließend, heißt: „Was fehlt (iſt) dir?" Ich habe Stiche in der Seite ꝛc. — Ferner = fühlen, empfinden, in ſich verſpüren: Hunger, Durſt, Appetit h.; Eine Mattigkeit in allen Gliedern h.; Einen Ekel, Widerwillen, Abſcheu vor Etwas, Neigung zu Etwas, zu Einem h., Luſt zu Etwas, an Etwas, Vergnügen, Freude daran, Liebe zu —, Achtung vor —, Mitleid mit —, Groll, Verdacht, Argwohn auf Jemand h.; Angſt, Mühe, Kummer, Sorge, Noth h., Weder Gram noch Scham h. ꝛc. — 6) (ſ. 3) Etwas in ſich faſſen, halten, enthalten, von Gegenſtänden, die zum Ganzen gehören oder in ihrer Geſammtheit dies ausmachen: Die Stadt hat viele Einwohner, einen großen Markt; Das Haus hat viele Bewohner, viele Zimmer, einen Keller; Die Kirche hat eine ſchöne Orgel (aber nicht: „viele Leute", weil die darin zu Zeiten Anweſenden nicht als dazu gehörig angeſehn werden können, vgl. dagegen: Sie hat einen tüchtigen Prediger); Das Gymnaſium hat acht Klaſſen, viele Schüler, gute Lehrer; Das arabiſche Alphabet hat 28 Buchſtaben; Die Odyſſee hat 24 Geſänge, der letzte Geſang hat 548 Verſe; Der Hexameter hat ſechs Füße; Dies Faß hat 3 Eimer; Ein Ochſe hat 6 Ruder; Ein Thaler hat 24 Groſchen; Ein Scheffel hat 16 Metzen ꝛc. — 7) im Beſitz von Etwas ſein, womit man — mehr oder minder frei — ſchalten und walten, worüber man verfügen, Herr darüber ſein kann ꝛc.: Viele Sklaven, ein Landgut, drei Häuſer, 20,000 Thaler im Vermögen, eine reiche Bibliothek h. [beſitzen]; Muße, Zeit, im Hauſe viel Raum, Gelaß für Pferde, eine Gelegenheit zur Fortbildung h. ꝛc.; Hat dich der Satan? [biſt du von ihm beſeſſen]; Ich habe — oder mich h. — weltliche Geſchäfte. Chamiſſo 5, 198; Haſt du das Mädchen, ſo hat ſie dich auch. G.; Keiner wird ſie h., ſie wird Keinen h. [zur Ehe]. 14, 119; Der Deutſche hat Alles und iſt Nichts und die dramatiſchen Charaktere ſeiner Schauſpiele h. darum nur, was ſie ſein ſollten .. Die Perſonen h. Witz und ſind nicht witzig. Börne 1, XXI; Was die Menſchen geben, muß du bezahlen mit Dem, was du haſt, oder theurer mit Dem, was du biſt. 2, 204; Haſt du Etwas, ſo theile mir's mit und ich zahle, was recht iſt; | biſt du Etwas, o dann tauſchen die Seelen wir aus. Sch. 90a ꝛc. — Dazu ſprchw.: H. iſt beſſer als Kriegen; Ein Hab-ich iſt beſſer als zehn Hätt-ich ꝛc. und Kaufm.: Das H. im Gegenſatz des „Soll": Soll und Haben [Kredit u. Debet], Roman von Freitag; Um Soll und H. ausgleichen. Gutzkow R. 1, 164; vgl.: Geld bei Einem gut h., zu gut h., von ihm zu fordern haben; Das Guthaben, die zu fordernde Summe [verſch. 14]. — 8) (ſ. 7) Eine Perſon h. (verhüllend = zum Beiſchlaf). Wagner Kindermm. 33; G. 11,

Digitized by Google

164. — 9) (s. 7) in Bezug auf künftigen Besitz: bekommen, erhalten: Morgen soll ich mein Geld h.. Das ist für Geld nicht zu h.; Ich soll's noch (s. d.) wieder h.; Er denkt. | Das hast du selbst. Das hast du, wenn du willst, | wenn du beharrst. G. 13, 183 ꝛc. — 10) mit Angabe des erreichten Erfolgs: so weit kommen, gelangen: Sobald wir die Arbeit fertig h., zu Ende h., damit fertig, zu Ende sind, sie fertig gemacht haben; Immer, wenn er den Stein fast oben hatte, rollte er wieder herunter, Warte, bis ich die Seite herunter [gelesen, geschrieben] habe; Wenn man die Sache erst einmal in Gang hat, so bleibt sie schon im Zug; Sie schmeichelt ihm, bis sie ihn herum [gebracht, von seinem Sinn abgebracht] hat; Meinte er, es aus einander zu h., wollte es überblicken, hutsch! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225 ꝛc. — 11) (vgl. 10) zuweilen mit einem dem Objekt nachgesetzten Ew., wie im Franz., Engl. ꝛc., z. B.: Sie tragen blaue Mäntel und haben das Haupt bedeckt (s. 4). G. 29, 24 — ihr Haupt ist bedeckt; ferner: Ich habe Etwas frei [es ist mir frei, mir freigegeben], z. B.: 30 Pfund Gepäck auf der Post, eine Frage ans Schicksal, eine Stunde ꝛc.; Ich habe Etwas nöthig, es ist mir nöthig, ich bedarf Dessen ꝛc., aber auch: Hätte doch Jeder [wär es doch Jedem] am Vorhaupt geschrieben, | wie er gedenkt! G. 5, 234; Im Ganzen habe ich den Geist rund wie eine Kugel und den Charakter frisch wie eine Weide. 29. 261; Muß sich wegwenden, weil er das Herz weich hat [weil sein Herz weich ist, er ein weiches Herz hat]. Kompert Böhm. 64; Genus aber hat die Augen kleiner. Winckelmann 194b; Das Monument ist wohl erhalten und hat nur die Spitze der Nase ergänzt. 196a; Sehr Wenige . . h. die Zähne sichtbar. 197a; Diejenigen, welche die Ohren zerschlagen h. [denen die Ohren zerschlagen sind]. 198b u. o. Im Engl. würde z. B. die letzte Stelle durch die Stellung des Obj. vor Mißdeutung gesichert sein (Those who have the ears dashed, — versch. dashed the ears, die Andern die Ohren zerschlagen haben); im Deutschen, wo Dies nicht der Fall, vermeidet man deßhalb im Allgemeinen (s. 4 u. 12) diese Wendung, vgl. noch: Nachdem der Mito Dieses verdolmetscht hatte [ihm Dies verdolmetscht war]. Zeitschrift Leg. 3, 230; Sie hatten wieder ihren Kommandierenden weggeschossen [er wurde ihnen weggeschossen]. 210 u. o. — Etwas versch., wo die Bedeutung des Besitzens schärfer hervortritt: Ich habe [besitze] das Werk vollständig, Versiegelt hab' ichs und verbrieft, daß er | mein guter Engel ist. Sch. 369b. — Wir erwähnen hier noch als Gallicism: Ich saß auf dem Kutscherßitz und hatte gar nicht kalt [mich fror nicht]. Zeitung 1, 5; Sie h. [es ist. vgl. 1 und s. 14] hier wirklich sehr heiß. Luther K. 3, 58; Sie h. kalt. Schüren Sie doch! vhorn rhD. 2, 101, und unpers.: Es hat [ist] warm, kalt. Gotthelf U. 1. 129; 237 ꝛc. — 12) Etwas h. wollen (vgl. 7 und 9), es fordern, verlangen: Er will die Zeitung h.; Wenn er Waare h. will, so soll er Geld bringen; „Du sollst kommen". Wer will Das h.? [Wer befiehlt, verlangt Das?]; Ich will es so h.: Er will mich durchaus dorthin h.; Das Schicksal will einen großen Mann aus mir h. [machen] wollen. Sch. 106a, und oft mit einem Partic. (vgl. als Anstr. zu 11): Er will es versiegelt und verbrieft haben [wissen, sehen], er verlangt es versiegelt ꝛc.; Der Lehrer will den Aufsatz ins Reine geschrieben h.; Er will die beiden Bücher zusammengebunden h.; Beide Herren muß ein verborgenes Geschwür jucken, das sie mit aller Gewalt aufgestochen h. wollen. s. 6, 261 u. o. — Zuw. elliptisch: Willst du Arm und Bein entzwei [geschlagen] h., altes Wettermaul? Sch. 153a ꝛc. — Ferner: Er will Das nicht wahr h., nicht wahr sein lassen, nicht für wahr gelten lassen, nicht eingestehn, und in demselben Sinn: Er will es nicht Wort (s. d.) h. — Dem Sinn nach versch. ist die gleichlautende Fügung, wenn h. mit dem Partic. als ein von „Wollen" (s. d. und vgl. IV.) abhängiger Infin. des Perf. zu fassen ist, was wieder doppelte Bedeutung haben kann, z. B.: Er will es selbst gesehn h. — Er behauptet, es selbst gesehn zu haben ꝛc.; Er ist ein verwegener Mann, aber ich will ihn damit nicht geschimpft h., fast — ich will ihn damit nicht schimpfen, nur daß der Infin. des Perf. auf die vorausgegangnen Worte zurückweist als solche, die nicht „geschimpft sein sollen"; Wir aber wollten, was uns bekannt geworden, auch unvollständig, wie es uns vorliegt, mitgetheilt h. [mittheilen], um forschende Männer . . aufmerksam zu machen. G. 19, 176. — 13) in einigen Verbindungen hat h. eine noch etwas nüancierte Bed., so namentl. — wie mundartl. auch sonst sehr oft — — halten (s. 14): Einen in Verdacht h.; vgl.: Verdacht auf ihn h.; Einen, Etwas lieb, seltner: werth h., lieben ꝛc., ähnlich: Einen, Etwas gern h., gern sehn ꝛc.; ferner: Einen zum Besten h., ihn aufziehn ꝛc. — Ferner s.: Ein Auge auf Einen, auf Etwas [geworfen] h.; Acht h. oder geben; Geduld, Nachsicht h., üben, zeigen; Die Sache hat [übt aus, äußert] einen großen Reiz für mich ꝛc.; Theil h. (oder nehmen) an Etwas; Etwas hat [nimmt] mich Wunder; Statt h. (oder finden); Etwas nicht Umgang h. [umgehn] können; Etwas nicht Hehl h. [verhehlen ꝛc.] u. ä. m., vgl. die bezüglichen Objekte. — 14) mit dem allgemeinen, unbestimmten Obj. „es", s. 2 und 3, ferner: Es hat hinter den Ohren (s. d.) h.: Ich habe es am weitesten [das Gehn, den Weg]; Sie h. es [die Temperatur ꝛc.] hier sehr heiß (vgl. 11) ꝛc., namentl. aber: Ich habe es gut, schlecht, leicht, schwer, bequem ꝛc., mir ist etwas Gutes, Leichtes ꝛc. zu Theil geworden (s. 2), meine Lage, das mir Zugefallne ist gut, leicht, u. so mit Infin. statt „es": Er hat gut (s. d. 10) reden; Du hast leicht fragen, ich aber habe schwer antworten ꝛc. — So auch: Das Gutdaben. Gotthelf Sch. 269; G. 285 ꝛc. [versch. 7]. — Ferner (s. 13) mehr mundartl.: Wie hast [hältst] du's mit der Religion? G. 11, 149. Was sie ihnen behilflich sein könnten, Das würden sie thun. Sie hätten [hielten] es nicht wie viele Herren. Gotthelf U. 1, 327; Es nicht für ungut h. [nehmen]. 324 ꝛc. Elliptisch: Auf den Schrank hat er's [abgesehn]. Gutzkow R. 2, 288; Meist hatt' er's mit den Pfaffen [zu thun]. Fortlage 2, 110; Nun, so sage doch, mit wem | du's hast? — Es schien ja gar mit Nathan? Wie? | auf Nathan Argwohn? L. Nath. 4, 4, vgl.: Es mit Einem vor-h. ꝛc. — 15) mit abhäng. Präp.: Einen zum Freund h.; Einen Freund an, in ihm h.; Wir haben einen ähnlichen Fall an Sch. G. 39, 235 ꝛc. — Etwas am Schnurchen, am Griff (s. d. 2a), ein Gefühl h. ꝛc. — Mundartl.: Viel, Nichts auf Einem ꝛc. h. [halten]. Gotthelf G. 168; 177 ꝛc. — Nam. aber mit reflex. Fw. nach den Präpos.: Eigenschaften, Eigenheiten, Fehler, Gewohnheiten, Schwachheiten an sich h. — Die Sache hat Viel, Nichts auf sich, zu bedeuten. — Geld bei sich [in der Tasche], seinen Bruder bei sich [im Hause, in seiner Nähe] h. — Eine Ursache hinter sich h. [worauf es ruht]. G. 39, 161; Etwas hinter sich, vor sich h., darüber hinaus sein oder es noch zu erwarten haben; Leute mit, neben, über, um, unter, vor sich h. ꝛc. — 16) mit Infin.: Das Schlüsselbund, das sie anhängen hat (s. 4). G. 10, 115; Noch Viel an sich haften h. Gutzkow R. 8, 205; Den Kopf in einer Mütze stecken h. W. 27, 226, wo auch vorm Infin. „zu" stehn kann (s. 17); veralt. aber: Diese Frucht h. wir in Spanien in einem Jahr zweimal wachsen [Sie wächst dort ꝛc.]. Dinglers 1, 125 ꝛc. — 17) mit Infin. und zu, zunächst (s. 16) neben dem dadurch näher bestimmten Obj.: Der Bäcker hat Brot — zu verkaufen, das zum Verkauf bestimmt ist; Wir h. eine Stube — zu vermiethen; Ich habe kein Geld, — Brot zu kaufen; Ich habe Nichts — zu essen, zu verlieren, was ich essen, was ich verlieren könnte; Da hast du wieder Etwas — zu lachen, worüber du lachen kannst ꝛc. Versch., wo auch vorm Infin. „zu" stehn kann (s. 17); veralt. aber: Diese Frucht h. wir in Spanien in einem Jahr zweimal wachsen [Sie wächst dort ꝛc.]. Dinglers 1, 125 ꝛc. — 17) mit Infin. und zu, zunächst (s. 16) neben dem dadurch näher bestimmten Obj.: Der Bäcker hat Brot — zu verkaufen, das zum Verkauf bestimmt ist; Wir h. eine Stube — zu vermiethen; Ich habe kein Geld, — Brot zu kaufen; Ich habe Nichts — zu essen, zu verlieren, was ich essen, was ich verlieren könnte; Da hast du wieder Etwas — zu lachen, worüber du lachen kannst ꝛc. Versch., wo der Infin. unmittelbar von h. abhängt, ohne Obj. oder mit einem erst von dem Infin. abhängenden, vgl. z. B.: Er hat Nichts — zu bezahlen [womit er bezahlen könnte], und: Er hat — Nichts zu bezahlen — er ist Nichts schuldig, er hat keine Zahlungsverpflichtung. Auch in jenem ersten Fall aber kann das Obj. zuw. wegbleiben, z. B.: Verschlafen will er Speis' und Trank, | er hat's nicht zu bezahlen. Chamisso 3, 211 — er hat das Geld nicht, es zu bezahlen; Ich habe [es, s. 14] nicht weit, nach Hause zu gehen ꝛc. Im zweiten Fall aber ist der Infin. selbst Objekt, im engern Sinn das Vorhandensein, Bevorstehn ꝛc., im weitern den Grund, die Verpflichtung, das Bedürfnis, das Recht ꝛc. bezeichnend, z. B.: Wir h. zu thun, zu arbeiten, zu schaffen — Geschäfte, aber auch: Wir h. zu thun, uns zu quälen [müssen uns quälen], damit wir durchkommen; Wir h. dafür zu leiden, zu büßen [Wir h. das Leiden, die Qual davon, wir müssen dafür leiden]; Was hat Das zu bedeuten? [für eine Bedeutung, was soll Das bedeuten?]; Das hat Viel, Wenig, Nichts zu bedeuten; Wir h. [Grund, Ursache] für sein Leben zu bitten; ihm Viel zu danken ꝛc.; Du hast [die Verpflichtung, Obliegenheit] dafür zu sorgen, daß es geschieht; Wonach man sich zu richten hat; Ich habe noch zu [muß noch] bemerken, daß ꝛc.; Ich habe wohl nicht erst zu bemerken [nöthig, ich brauche nicht erst zu bem.]; Das habe ich erst Freitag zu liefern [nöthig]; H. Sie noch [das Bedürfnis, Anlaß] den Bedienten auszuschicken?; Das haben wir doch [Zeit] erst abzuwarten [Das wollen wir erst abwarten]; Du hast nicht [das Recht] die Befehle der Vorgesetzten zu prüfen, sondern [die Pflicht] unbedingt zu gehorchen; Sie h. [das Recht, es kommt Ihnen zu] zu befehlen; Sie h. zu wählen [die Wahl, s. 2]; Was h. Sie hier mitzureden?; Er ist der Schad und hat zu lohnen und zu spenden. Rückert Kost. 57b; Er, übertr. auch: Die Sache hat Viel, Wenig zu sagen [Bedeutung, Belang]; Das hat durchaus Nichts zu sagen; Sie h. über mich zu verfügen [das Recht, Sie dürfen es]; Ich habe [die Aussicht] eine Erbschaft zu erwarten ꝛc. — Selten ist der passive Infin.: Die Logik kann keine diese der Formen der Reflexion voraussetzen, denn sie h. erst innerhalb ihrer begründet zu werden. Hegel Log. 1, 1 — man hat sie erst zu begründen; sie sind zu begründen. — 18) Obgleich h. ein Transitiv ist, so ist doch im Allgm. das Passiv davon nicht üblich, vgl.: Ich habe Sie, aber Sie hat Mich nicht. (Er konnte das in seiner Sprache mit drei Worten sagen: ἔχω, οὐκ ἔχομαι). W. HB. 1, 47, wörtlich übersetzt: Ich habe, ich werde nicht gehabt, wie es z. B. Luther 1, 394a heißt: Der Geist wird gehabt von Lebendigen und von Todten, aber der Buchstab wird gehabt von Todten und Lebendigen, vgl.: Als Mensch, der sich selbst h. [besitzen, beherrschen] und als Christ, der von etwas Besserem oder von dem Allerbesten gehabt werden soll. Arndt Ver. 103 ꝛc. — Doch findet sich häufiger das Pass. von einzelnen Redensarten, z. B.: Daß er aller Orten und Enden geehrt und zum Besten gehabt werde. G. 21, 24 ꝛc., ferner das adjekt. Partic.: Sich seiner gehabten Bewundrung erinnern [die er gehabt hat]. L. 12, 66; Einen Theil ihrer bis dahin gehabten Ehre. Möser Ph. 1, 31; Beschäftigte uns noch lang der gehabte Genuß. Arabe Jt. 1, 307 ꝛc. Wir erwähnen hierbei gleich das nicht seltne, aber nicht ganz korrekte: stattgehabt, das nicht passivisch ist, ebenso wie stattgefunden, da der Objektsaccus. (Statt) bei dem Partic. steht: Aller bisher stattgehabte Vorzug. Preußen V. 1, 193; Durch einen in unvordenklichen Zeiten stattgehabten Bergsturz. Kohl A. 2, 215 ꝛc. — S. auch 19 und erhalten 2; so auch: Es ist kein Geld zu h. ꝛc. (s. 9). — Ungehabt und ungestabt (s. d.). — 19) Das aktive Partic. habend wird im Allgm. als ungefüge (auch als Hilfszeitw.: zur Bildung des Partic. des Perf.) vermieden, doch findet es sich hin und wieder, z. B.: Den Stand erschwungen habend. Chamisso 5, 219 (s. IV, wo das Franz. eingewirkt); Jetzt sehnend und habend. H. Kel. 7, 66; Dich h—d, Vater, hat er Alles. Kalsperten Po. 1, 37; Hunger und Kummer habend, | Beeren pflückend und Wurzeln grabend, | ging hin der König. Uhland Kal 81; Zum einzigen Bette meinen Sattel habend. Morg. 1, 134 ꝛc., nam. in philosoph. Schriften und daher den Ton nachahmend: „Sie hat das Kind; es habend, hat sie auch das Recht, | daß sie es hat." Historisch geworden, ich verweis. Prutz Mech. 41 ꝛc. Ferner in einigen Zssstzg., mit Fortfall des Artikels: Der wachhabende Officier [s. 2; der die Wache hat]; Der worthabende Burgermeister ꝛc. S. nam. Wehlhaben. — Veralt. auch: Alle Liebhabende [Liebhaber, Liebende]. Neumark (s. Gervinus Liter. 3, 273). — Häufig aber, obgleich von strengen Grammatikern getadelt, findet sich habend in passivem oder medialem Sinn (vergl. Eigen, Anm.): Ablieferung der unter Händen habenden akademischen Bücher. Forster B. 1, 433 — die man unter Händen hat, vgl. gehabt, 18; Die in der Hand habende kleine Orgel. G. Zeit. 3, 121; Seinen bei sich habenden Reitgaul. Hebel 3, 290; Von der in der Hand habenden Schrift. Kerbel 3, 96; Seine zu mir h—de Neigung und von mir h—de gute Meinung. Leibniz 1, 374; Aus habender seiner Macht. Derf. (Wachsmuth 3, 1. 1021 Z. 34); Außer dem schon in Händen Habenden. Platen 7, 21; Zu dem in petto habenden Gedicht. Sch. G. 2, 120; Einen bei sich habenden Kerb. W. 24, 325 u. o. bei Ältern. So auch in den Zssstzg. (s. d., z. B. Vorh. 4). — 20) Der Imperativ ist im eigentl.

Digitized by Google

Sinn (auch zur Bildung eines Imperat. der Vergangenheit) der Bed. nach selten, doch findet er sich natürlich, z. B.: Habe [empfange] Dank!; Habe [fasse] Muth! Heine A. 1, 117; Du wolltest dein Verderben! Hab' es nun! Sch. 592a; Erspar, erert, erwirb, | hab Alles, brauche Nichts, laß Alles hier und — stirb! L. 1, ...; Hab nur zu niemals das Herz, Geld .. von mir zu begehren! Zilling 4, 6 ꝛc. — Ferner: Erinnere dich unserer glücklichen Zeiten und habe nie umsonst gelebt im Schoße des Volkes! [mögest du nie gelebt haben]. Gutzkow R. 5, 84, Freund, habe Nichts gehört! Freund, habe Nichts gefragt! [ich wünsche, daß du Nichts gehört habest und laß es so sein, als ob du Nichts gehört]. L. 3, 333; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen. Immermann M. 2, 75 ꝛc., vgl. auch: O habt mich entschuldigt! G. 5, 145, haltet mich entschuldigt, möge ich es auch sein (s. 11). Nam. aber auch als Form eines Bedingungssatzes, z. B.: Habt nur einmal die Kinderschuh vertreten! | dann gehn wir oft in seine Pracht hinaus. Fenkigrath Garb. 103; Habe du die Schätze des Mogols, grune der Lorbeertranz um deine Schläfe: die Geliebte wird [doch] deine Königin sein. Immermann M. 4, 111 ꝛc., vgl.: Ich könnte auch Ende Septembers ankommen, habe nur nicht der Teufel mit meinen Pässen sein Spiel. Chamisso 5, 205 [wenn er nur nicht sein Spiel hat]. — Zu erwähnen sind hier die imperat. Hw. (masc.), z. B.: Der Habedank, der Dank, die Belohnung: Für jede Beleidigung hatte ich sogleich mit fünf Fingern einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470; Habegern von Furchtenicht [scherzhafte Bez. eines furchtlosen, unerschrochnen Bettlers und Vagabunden]. Büchert Mat. 2, 31; Einem Habenichts von Nirgendheim. 16; Walter von Habenichts; Du reicher Mann gegenuber jenem Habenichtsen. Gotthelf Sch. 11; Ein Haberecht, der immer Recht haben will; rechthaberischer Mensch; Das könnte wohl nur ein Haberecht behaupten. B. 372a, Wie ein dreister Haberecht eine ganze Versammlung zu uberläuben vermag. Münchhausen 6, mit den Fortbildungen: Allein was soll das Haberechten? W. 11, 230; Zum Beweise, daß ich nicht haberechten will. 31, 425; Blos aus Haberechterei vorgegeben. B. 356b ꝛc.

II. unperſ.: 1) allgm. im Hochd., wo Es oder Das für „die Sache" ꝛc. steht: Die Sache hat ihre, — es hat seine Richtigkeit, ist richtig; Die Sache, es hat den Anschein, hat keine Eile, Noth, Gefahr, hat gute Wege, gute Weile damit; Was hat's nun für Noth? ꝛc. — 2) Meist mundartl. statt: Es giebt, frz. il y a (s. 3): 'S hat auch räudige Schafe. Alexis H. 2, 2, 199; Bei Kolberg hat es flinken Tanz. Arndt 199; Es hat daselbst eine schöne Weide, G. 14, 220; Da hat's keine Luft für .. seine kranke Brust. Gutzkow R. 1, 173; Was hat's denn da für Geheimnisse? Dttfr. 141; Nun, was hat's, mich anzuglotzen? Müllner 6, 136 u. o. bei ältern und mundartl. Schriftst. — 3) refl. (s. 2): Es hat sich, ironisch um etwas nicht Stattbabendes so zu bez., als hätte es Statt: „Wie? einen tiefsinnigen Kopf?" Ja, es hat sich wohl! [warum nicht gar?] einen Narren. Engel 1, 89; Ach, hat sich Etwas! 12, 296; G. 9, 144; „Hört doch auf!" Ja, da hat sich 'was zum Aufhören! Handländer Stillfr. 2, 233; Ja, es hat sich 'was mit dem „Gut!" Böse sollte es heißen. Kotz. A. 1, 335; Sie vermuthen ohne Zweifel eine besondere Krisis meiner Krankheit? Das hat sich wohl! L. 12, 546; „Beruhigen Sie Sich!" Hat sich 'was ruhig sein. Müllner 7, 140, Es hat sich 'was zu beharren. Sch. 181b; Hat sich was „mein Mädel!" als wenn er die Birnen schon im Sack hätte. Waldau A. 3, 159; „Er liebt mich, sagst du?" O Das hat sich was zu fragen. W. 11, 190, Was hat sich's da zu schämen? 172 ꝛc. — Ferner: Laß mir das „Gnädige" weg, es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen h. G. 10, 194 — Es hat sich ausgegnädigt, es wird nun nicht mehr gnädige Frau gesagt ꝛc. — Ferner Volksspr.: sich h. — sein: Das hat sich [ist] nicht nöthig. Gotthelf G. 228; Lustiger freilich mag sich's h., | über Anderer Köpfe wegtraben. Sch. 329a ꝛc.

III. refl. s. II, 3, aber auch persönl.: sich gebärden, sich benehmen: Seh ich, wie im Alltagskreise | frei und fröhlich, doch nach Sitt' und Weise | sie so mannchenhaft sich h. kann. B. 6a ꝛc., nam. insofern in dem Benehmen das Gefühl sich übertrieben äußert oder zu äußern scheint: Soll sie sitzen und sich drum h., daß ich todt bin? Fewald W. 1, 356; So h. Sie Sich doch nicht so! Emma Sch.W. 1, 73 ꝛc. S. Be- und Gehaben. — Mundartl. auch: Sie hätten sich nicht dafur, nicht zu halten, was der Sohn gesagt [Sie seien nicht so, daß sie Das nicht hielten]. Gotthelf G. 276; 305 u. o.

IV. als Hilfszeitw. zur Bildung der vergangnen Zeiten bei Transit., Reflex. und sehr vielen Intranſ. Das Nähere gehört in die Grammatik, s. auch I 11; 12; 19 und 20. — Wir erwähnen hier nur Einiges ganz kurz, z. B.: 1) das prägnante Perf.: Er hat | gelebt. — Der Streich des Todes ist gefallen [sein Leben ist gewesen, ist vorbei]. Sch. 584b, wo der Hauptton auf „hat" liegt, vgl.: Kann sein, ich habe sie auch wirklich geliebt, aber — ich habe [2]. L. Gal. 1, 1 — es ist vorbei ꝛc., verſch.: Ich habe genossen das irdische Glück, | ich habe gelebt [mit dem Hauptton auf „gelebt"] und geliebet. Sch. 49a; Eine nur der Göttergaben | zweigt: „genossen haben." | H. wird zum Ueberdruß. | Angedenken ist Genuß. G. 16, 67 ꝛc. — 2) Wegfall des Partic., z. B. des aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden: Laß ablösen .. und wenn du [Das gethan] hast. Freitag Soll 3, 127; „Ich will sehen, daß ich ihn wiederfinde". Er hat's [ihn gefunden]. G. 9, 36; „Hat er nicht den Durst .. zu befriedigen versprochen?" .. Gut! er hat [es versprochen]! 10, 4 u. ä. m.; aber auch z. B. beim Diktieren: Haben Sie „bewußten" [geschrieben]? Sch. 200b u. ä. m., s. I, 10. — 3) Wegfall des Hilfszeitw. in abhängigen Sätzen: Glaubst du, daß er es gesehn [hat]?; Als er Das gesagt [hatte], ging er fort u. o., zuw. auch des nicht am Ende stehenden, bei den Partic. der Hilfszeitw. in Infinitivform (vgl. Dürfen I; Können I ꝛc. und Heißen 18, 118 ff.): Was er leicht [hätte] ändern können. G. 14, 223 und nam. oft bei L.: Ein Mensch, der mit seinen eignen Augen wenigstens [hat] sehen wollen. 8, 331; Weil man sich nicht [hat] einbilden können. 12, 233; Daß sich meine Abreise so lange [hat] verziehen müssen. 243 u. o. — 4) das von Adelung u. A. getadelte zweite Perf. und Plsqpf., z. B.: Die Körbchen, welche die Knaben bis jetzt auf ihren Köpfen stehen gehabt hatten. Döttiger Sab. 179; Sie hatte sich im Stillen gesagt gehabt. Gutzkow 11. 267; Hätte er sich sinnreich erklärt gehabt .., er wurde nur mit Bestimmenheit zurückgedacht h. R. 5, 265; Diese hätten Sie gelesen gehabt, Hr. Pastor, ganz gelesen gehabt, als ꝛc.? L. 10, 169; 5, 25 ꝛc., vgl.: So wären die 5000 Pfund bald verschmerzt gewesen. Gotthelf G. 108 ꝛc.

Anm. Abul. goth., abd., mhd. mit der Urbed. des Infich-Fassens, vgl. lat. capere, und s. Hafen, Hag, Halen, Halten, Hamen ꝛc. — Mundartl. in Form u. Bed. sich vielfach mit heben (s. d.) und halten berührend (s. Gehaben). — Hier ist die mundartl., alterthümelnde Form ha'n = haben (früher auch = ich habe, z. B. Waldis Pſ. 2, 3) zu erwähnen, z. B.: Nun han wir's aufzuhaben. B. 22b; Ihr Gärtner lobesan, | den sie zu han gerufn. Claudius 3, 20; Pfeffel Ge. 3, 95; Uhland 469 ꝛc. — Auch das Impf.: Sie kamen bald zu jener Stätt, | wo Rolant jüngst gestritten hätt' [hatte]. 395; G. 2, 237 ꝛc. — Nach der allgem. hochd. Aussyr. ist das „a" in den Formen, wo darauf nicht „be" folgt, geschärft. — S. auch Haber II. — Habung außer in Zſſgg. nur mundartl. — Halt, s. habe 2: Suchte mit den Zuben eine Habung. Hebel 3, 322; 360 ꝛc.

Zſſgg. vielfach lose, vgl. I. 4 und 10 und danach leicht zu mehren: Ab-: s. 4; Um auch mein Theil davon abzuhaben. L. 12, 220 ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas a. = abgewinnen, anh. — An-: 1) [4] Ein Kleid, einen Rock, einen Panzer, Stiefel, Handschuhe a. — 2) Einem Etwas a., zunächst: einen Vortheil über ihn gewinnen, dann: ihm so einen Schaden zufügen: Wie dem Nachbar Vortheil anzuhaben wäre. Justinus 1, 391. — Eine Föderation von Republiken, der kein Teufel Etwas a. kann. Forster B. 2, 286; Sei nur brav zu jeder Stunde: | Niemand hat dir Etwas an. G. 3, 102; Und drohten mit Drachen, | sie haben doch alle | dem Knaben Nichts an. 8, 356; Die englische Seite sichten ihm [dem Diamanten] Nichts anzuhaben. 27, 196 ꝛc. — Seltner: Die wilde deutsche Kraft konnte gegen die geschlossenen Reihen .. Nichts a. Hebel 3, 281, vgl. Ankönnen und: So daß Niemand Etwas an ihm haben konnte. Zilling 4, 14. — Auf-: z. B. 1) [4]: Den Hut, die Haube a. — 2) aufgemacht, geöffnet haben: Er hat den Mund schon auf, ihr das ganze Geheimnis zu erzählen. L. Ruch [s. 11]: Ein Kind .. Das hat alle Thuren auf [dem sind oder stehn sie auf]. Paalzow Th. 2, 227. — 3) aufgegessen, aufgebraucht haben ꝛc.: Er hat die Suppe auf ꝛc. — 4) aufgeladen haben: Schiffe, die Getreide a. ꝛc. — 5) übertr. von 4, von etwas Einem Obliegenden, das man zu absolvieren hat: Die Schüler haben einen Aufsatz, Rechnungen, Viel auf (vgl. Aufgeben, bekommen ꝛc.), u. so auch [19]: In meinen a-den Pflichten. König Jer. 1, 15; Seiner a-den Funktion Genuge zu leisten. Musäus M. 5, 29 u. o. — Aus-: z. B.: Ich möchte gern die Stiefel a. [4]; Er hat das Glas aus [getrunken], das Lied aus [gespielt, gesungen], das Buch aus [gelesen]; Ein Fürst wollte seine Gemahlin gern auf die Jagd mit a. [haben, daß sie mit ausführe]. Zinkgräf 2, 30 ꝛc. — Veralt.: ein Ende haben, z. B.: Die Bilder haben aus, die Wahrheit kommt an Tag. Lohenstein Himm. 21; Günther 851 ꝛc., s. Fels-. — Be-: refl. [III.]: sich in angegebner Weise befinden, benehmen (s. Geh.), nur im Inſin. üblich: Indessen er sich an meinem Eigenthum gar wohl b. mochte. G. 22, 280; Sie war himmlisch gut, wenn sie sich nach ihrer Weise b. konnte. 27; Wie könnt ihr euch so wunderlich b.? 6, 25. — Dazu: Das B.: das Befinden, Benehmen, die Art und Weise des Erscheinens und Sichdarstellens: Anstalten zum bessern äußern B. des Volks getroffen. Auerbach Tag. 41; Den Gesichtsausdruck und das B. eines blühenden in Liebe befangenen Mädchens. G. 31, 420; Das äußere B. seines alten Freundes im Ganzen und Einzelnen betrachtet. 18, 209 u. o.; auch: In ihrer Behabung [Benehmen] zu mir. Kühne Freim. 7. — S. Behäbig ꝛc. und vgl. Benehmen 1, 599. — Dürch-: z. B.: Ich möchte gern das Buch d. [durchgelesen, zu Ende haben]; Den Faden d. [durchgezogen, durchs Ohr] ꝛc. — Ein- [4], auch: Ein Meerräuber habe das Schifflein ein [inne]. Fischart B. 7a. — Fort-, z. B.: Er möchte sich gern f. [aus seiner Stelle]; Den Hieb hat er fort [bekommen] ꝛc., s. Weg-h., zuweilen auch [11]: Wenn man das Geld einmal forthätte. Gotthelf G. 7 = Wenn es Einem fort wäre. — Ge-: 1) tr. (veralt.), haben: Die besten dürren Kleyen, die man g. mag. Büchsenmeisterei 4; 38 ꝛc.; Auf Th. 98; Die Ort da sie das Holz g. mögen. Krumpf 605a ꝛc. — 2) refl. [II]: sich behaben (s. d.), mit schwacher (regelmäßiger) Form und der veralt. Nnf. Geheben (s. Heben 3), wozu als Impf. Gehebte und Gehub: Warum gehabt sich denn Herr so übel? 1. Sam. 1, 8; Jer. 8, 21; Gehabt euch wohl! Ap. 15, 29 (als Abschiedsformel, z. B auch G. 31, 10 ꝛc.); Ganz anders g. sich die Schriftsteller der meisten neueren Nationen. Anmerk. K. VII; Ihr denkt wohl, wie die Seinen sich g. [trauernd]. Schlegel Gd. 1, 125; Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild | und doch, mein Treu, gehabst du dich als König. Sh. 6, 171; Sie gehabten sich so gut als sie's verstanden. Simrock G. 293; 335; 561; 1361 ff. — Dazu: Sein ganzes Wesen erschien wie elektrisiert und im ganzen G. fast übereizt. Gutzkow R. 5, 478; Den jungen, in diesen Verhältnissen neuen, in seiner Gehabung darin noch nicht sichern Dichter. Schön (Prus DM. 1, 1, 13) ꝛc. — Veralt.: Die gehe den sich am allerunleidlichsten. Fischart G. 1220. Auch trug er bessre Kleider und gehub sich stattlicher und dreister. Simrock G. 292; Wendunm 327; Winsele und gehub sich ganz übel. Schadenreicher 79a; Daß sie sich wegen der Schmerzen sehr klägtich gehebte. Zinkgräf 2, 95, vgl. z. B. Lutzer 1, 406b neben einander: Der angehabende — und: Der anhebende Geist ꝛc. — Gut- [7; 14]. — Hände-: mit regelm. Form, s. Handhabe, Anm.: 1) eigentl. ein Werkzeug (mit der Hand) fassen u. seiner Anwendung gemäß führen, es anwenden, Gebrauch davon machen: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt. Sch. 544b; Die Zügel h.; Eine Waffe, die Feder gewandt h.; Die Ersten, welche das Prisma nach ihm handhabten, handhabten es ihm nur nach. G. 39, 334 ꝛc. — Auch refl.: Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, | das schwer sich handhabt [zu handhaben ist], wie des Messers Schneide. Sch. 388a. — 2) übertr.: Etwas zur Anwendung bringen, davon Gebrauch machen, damit in einer bestimmten Weise verfahren ꝛc. (s. 1): Das Gesetz h. Apc. 29, 18; Das Recht h. Jes. 32, 1; Statt der alten bequemen und schlaffen Zucht Spern und Gebiß haarscharf gehandhabt. Brahsen H. 1, 146; Wo das Geschütz völlig eingefahren und recht gehandhabt würde. G. 9, 30; Wie er's [seinen Reichthum] handhabte und genoß. B. 12.

Digitized by Google

69; Haen .. handhabte das Werk gleich einem Abenteuer. 20, 147 ꝛc. — Mehr mundartl.: Du mußt dein Wort h. [zur Geltung bringen]. Luther 1, 93; Die Landleute bei ihm und dem Reich schirmen und h. [festhalten]. Rumpf 344a, vgl. Schm. ꝛc. — Das handhabende Pfand [welches man in Händen hat. 19]. — Zuweilen: Hand gehabt. Fischart B. 3b; Haut zu haben. Blumauer 1, 173; Denselbigen zu schuhen und handzuhaben. Luther SB. 61, 260. — Dazu: Handhabung. — Häus-: als subst. Infin. die Haushaltung, das Hauswesen. Scheidenreißer 7a; 9a ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc. [10]: Ich möchte das Packet gern von der Post herhaben; Den großen Begriff, wo mag er den überhaupt herhaben. L. 6, 19 ꝛc.; Ich hab es über und über heraus, wie mein Schwabenmädchen heißt. H. 498b; Den jungen Herrn wird er bald herumhaben [zu seiner Meinung]. Immermann M. 4, 252; Sie haben ihre Strafe hin [fort]. Stein 4, 75; Wie weit haben wir noch hin [sind wir noch von dem Ziel]! Stolz Par. 1, 17 ꝛc. — Inn(e)-: in Besitz, eingenommen haben, besitzen: Ein Land i.; Er hat den Flügel | des .. Schlosses inne. Sch. 588a; Daß sie schon die große Stadt Paris | inn' hätten und des Reiches sich bemächtigt. 458b. vgl. ein-h.; auch übertr.: Die lateinische Grammatik wohl i. [darin zu Hause sein]; Was Brauch ist in dem Gotteshaus, | er hat es Alles inn'. Sch. 69b ꝛc. — Seine i-de Stellung [19]. Dreiens 2, 303 ꝛc. — Die Innehabung eines theuer erworbenen Besitzstückes. Immermann M. 1, 287. — Veralt.: Innen haben. Dürr. — Los- [10]: Er will das Festgenagelte l. Übertr.: Auf einmal hat's der Bietre los [vgl. fort — begriffen ꝛc.], | wie er das Beste kann. G. 6, 33. — Mit-: Drei von uns haben Schwegelpfeifen mitgehabt [mitgenommen, bei sich]. Meißner Stein 61 ꝛc.; Aus seiner m-den [19] Apotheke. Nürnberger Am. 351. — Ob-: (mundartl.) Ich habe noch den Schweinen ob [für sie zu kochen, auf dem Feuer]. Gotthelf G. 161, namentl.: Von ihren o-den vornehmen Verrichtungen. Uhland 3, 45, s. Auf-h. 5. — Recht- [1], aber namentl. im subst. Infin. auch: die Rechthaberei, die Sucht zu streiten und dabei immer Recht behalten zu wollen, vgl. [20]: Dies ewige Streiten und R. Gutzkow R. 6, 93. — Statt- [13; 18]. — Theil- [13]: An diesem Glanze theilzuhaben. Gutzkow R. 1, 238. — Über- [4]. — Um- [4]. — Unter- [4]; auch: Es war ihm, als hätte ihn der Satan untergehabt [unter seinen Fäusten ꝛc., vgl. unterliegen]. Gutzkow Bl. 1, 73. Seine u-te [19] Soldaten. Zinkgref 1, 141; 137 ꝛc. — Vor-: (veralt. Fürh.) 1) [4] Eine der blaßrothen Schleifen, die Lotte vorhatte. G. 14, 64 ꝛc. — 2) Eine Person oder etwas schon Vorhandenes [versch. 3] v., es vorgenommen, es vor sich habend, sich damit beschäftigend: Der Uhrmacher hat die Taschenuhr in Ordnung gebracht, jetzt hat er die Wanduhr vor, Der Recensent hat jetzt den zweiten Theil des Werks vor; Der Lehrer hat die Exercitien vor; Was habt Ihr mit einander vor? [Was liegt als Gegenstand des Streits für Euch vor?]; Ihr spottet wohl gar, Herr Philosoph, und wisse nicht, mit wem Ihr's vorhabt [zu thun habt]. G. 29, 244; Den Kondtor habe ich auch schon vorgehabt, daß er ja die Decoration recht schön macht. 16, 205; Wir haben schon verschiedene Leute vorgehabt und sie nach dem Übergange über die Furka gefragt. 14, 225 ꝛc. — 3) (verich. 2) Etwas erst Zukünftiges, Bevorstehendes, Auszuführendes vor sich haben, sich damit beschäftigen, es im Sinn haben, sich Etwas vorgenommen, vorgesetzt haben: Etwas Böses, eine Reise, Unternehmung v.; Er hatte vor, einen Brief zu schreiben, — sich zu verheirathen, — ihn zu besuchen; Was hast du mit ihm vor? [im Sinn, versch. 2]. Selten im Passiv [18], außer im adjekt. Partic. (vgl. 4): Die vorgehabte Wanderung anzutreten. Chamisso 4, 210, Der vorgehabte Zug durch Krain. G. 4, 279 ꝛc. — 4) [19] Vorhabend im medialen Sinn, z. B. zu 1: Die v-de Schürze —, zu 2: Es wird Alles mehr auf den wirklichen v-den [vorliegenden] Fall gerichtet. Engel 4, 190; L. 5, 2; Die v-de Sache zu erläutern. Mendelssohn 4, 1, 184 ꝛc., und namentl. oft zu 3: Daß man sich .. jedesmal mit dem v-den Gegenstande ganz erfülle. Engel 7, 118; Zu einer v-den Reise. G. 14, 146; 15, 94; 26, 132; Was ich zu meinen v-den Arbeiten nothwendig brauche. L. 12, 178; 11, 576; Ich wußte von Ihrer v-den Spazierfahrt. Sch. 724a u. o. — 5) als subst. Infin. (zu 3): Das, was man vorhat, ins Werk zu setzen beabsichtigt: Ein löbliches, ein böses V.; Von seinem V. abstehen, Des V-s sein, werden; Daß diesem V. mein Gefühl widerspricht. G. 15, 10; Mittler erzählte von seinen heutigen Thaten und V. 19; Wird nicht dieses schöne V. vielleicht ein bloßer schöner Vorsatz bleiben? L. 3, 78; Wie diese Phantasie seine praktischen V. überspruhelt. Zahl (G. Stein 1, 206) ꝛc. — Vor-füh-: Etwas vor Einem an Weisheit (Claudius 5, 94) ꝛc. v., s. Voraus; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Sch. 416b; 1106a; 1132b u. o. — Vorüber-: z. B.: Hat Einer dreißig Jahr vorüber. G. 12, 92 — Ist er über 30 Jahr (s. d.) alt. — Weg-: fort-h. (s. d.), z. B.: Ein verdammter Schlingel hatte es gleich weg [gemerkt], daß mir ein Schatten fehle. Chamisso 4, 228; Ich habe den Tod weg [davon, ich muß davon sterben]. Gutzkow R. 5, 224; Sie wurde roth und damit hatte ich sie weg [gewonnen, besiegt]. Immermann M. 4, 52; Wenn man einmal die Kunstwörter weg hat [laviert, sich zu eigen gemacht hat]. Klattenberg 3, 27; Die Laurer hatten das Wort einmal weg [aufgefangen]. Musäus Ph. 1, 54; Daß mich der Donner da weg [nicht dabei, fern] hatte! Sch. 116a; Mich hat er auf den ersten Blick weggehabt [durchschaut ꝛc.]. Edumund 6, 72; Daß ich kaum den Titel anzusehen brauchte .., so hatte ich das ganze Buch weg [wußte das Nöthige davon]. Tieck N. 3, 46; Auf den ersten Blick hat er das Lächerliche an Personen und Sachen weg [bemerkt]. W. 23, 26; Die Prügel hat er weg [bekommen] ꝛc. — Wi(e)der-: zurück-h., aufs Neue im Besitz von etwas früher Gehabten sein: Er will sein Buch w., es (wieder) zurückhaben ꝛc. — Wohl-: nur üblich im subst. Infin.: das Sich-wohl-Befinden, im Sinne von Wohlstand und im Partic. Präs.: sich in Wohlstand befindend: Einen Garten, der wie das Ganze von altem W. zeugt. G. 20, 233; In Zeiten der Sicherheit und Ruhe bei zunehmendem W. 249; 21, 259; W-de verwandeln diese Kreuze [aus Holz, wie auf den Gräbern der Armen] in eiserne .. Doch weil auch diese endlich sinken .., so haben Begüterte nichts Angelegneres, als einen Stein aufzurichten. 15, 153 ff.; W-de ist Jeder, der Dem. was er besitzt, vorzustehen weiß; vielhabend zu sein, ist eine lästige Sache, wenn man es nicht versteht. 17, 201; Sie sind w-d, aber nicht reich. Tieck Gf. N. 1, 104 ꝛc., und zu diesem Partic.: Die Wohlhabenheit — das W., mit Ausfall des d, wie bei Allwissenheit (s. d. u. vgl. Behalten 3), ein jetzt sehr gewöhnl. Wort, wovon aber noch Mendelssohn (5, 350) gegen Abbt, der es in seinem Werk vom Verdienst gebraucht hatte, urtheilte: Welches Kind Deutschlands wird verstehen, was Wohlhabenheit sei? .. Wenigstens habe ich Alles eher als einanen dabei gedacht. — Zu-: z. B.: Er hat das Haus zu [geschlossen], den Rock zu [geknöpft] ꝛc., Gptz. auf-h. (2). — Er will bei dem Tausch noch Geld z., zu dem Eingetauschten als Zugabe, zumeist im Infin. — Zurück-: s. Wieder-h., auch: Er möchte das übereilte Wort gern z., es nicht gesagt haben, gleichsam es wieder in der Brust verschlossen haben; Er hat sein Wort z., man hat ihn von seiner Verbindlichkeit durch das gegebne Wort frei gesprochen ꝛc.; auch — zurückbehalten, noch nicht mittheilen. L. 8, 315.

II. **Erhaben**, a. (-heit, f.; -nen): 1) veralt. und alterthüml. Form des Partic. von Erheben (s. d.) — erhoben, z. B.: Auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit e. werden. Röm. 8, 17 u. o., so auch als Ew., z. B. noch: Das drummende Metall | der hoch-erhabnen Glocken läuten. Brockes (Wenckmann 1, 16): Sie schütteln mit erhabnem Arm | das Erz. Hagedorn 3, 192; Und da im Stand vorwärts die anderen Leben hinabschaun, | gab er dem Menschen e-en Blick. v. Od. 1, 8; Eilend stieg sie herab die e-en Stufen [„die erhöhete Treppe" Wieland, vgl. 3] der Wohnung. Od. 1, 327 ꝛc. — 2) (s. 1) von der Oberfläche hervortretend und darüber hervorragend: Eine etwas e-e Stelle auf der Haut, auf dem Erdboden. So auch: Kleine E-heiten auf der Haut fühlen ꝛc. Nam. aber, wie das fremde „Relief" in den bildenden Künsten von den mehr oder weniger hervortretenden Figuren: E-e, halb- oder flach-e-e [Basrelief], ganz- oder hoch-e-e Arbeit [Hautrelief] ꝛc. Hier seltener die Form mit „o": Flach erhoben. G. 18, 309; Erhobene, halb oder ganz runde Arbeit. 31, 301; Die Malerei ist eine beständige Lüge und ihre Erhobenheit und Tiefe erkünstelt. Heinse A. 1, 283, vgl.: Das Hohle und das Erhabne, Dunkle und Helle. 22; Sie mögen hohl oder erhoben werden sollen. L. 11, 283; Umkarrt von erhobenen Zeichen ein schwerer | alterthümlicher Krug. V. Od. 2, 256. — 3) (s. 2) von ungemeiner, unermeßlicher, den Geist mit Bewundrung erfüllender Höhe, daher, nur dichterisch und im gehobnen Stil in Bezug auf körperliche Höhe. So wird z. B. der Forstmann einen Baum, — der Geograph einen Berg hoch, nicht e. nennen, dagegen z. B. biblisch: E-e Cedern, Berge, Hügel; Ich sahe den Herrn sitzen auf einem hohen und e-en Stuhle. Jes. 6, 1 (vgl. 1: V. Od. 1, 327) ꝛc.; ferner aber heißt z. B. Gott selbst: Der Hohe und E-e; Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir Alles. G. 11, 141; Sie [die Marmorlöwen] sind so groß, daß sie Alles umher klein machen und daß man selbst zu Nichte wurde, wenn e-e Gegenstände uns nicht erhoben. 23, 101; Hohe Eichen und einsame Schatten im heiligen Haine sind e. Kant (Über das Gefühl des Schönen und Erhabenen 5); Wir nennen Dasjenige e., was die gewöhnlichen Begriffe übersteigt und das menschliche Gemüth mit Bewunderung erfüllt. Mendelssohn 4, 2, 241 ff., vgl. L. 11, 92; Sch. 1149a; 1220 ff.. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. 84b ꝛc.; Es erhebt Sankt Peter sein | kuppel-e-es Dach. Platen 2, 235 ꝛc. In diesem Sinn ist die Form mit „o" unüblich, vgl. Stellen, wo das Partic. neben dem Ew. e. vorkommt, z. B.: Hat der Begrabene | schon sich nach oben, | lebend E-e [Christus] | herrlich erhoben. G. 11, 34 ꝛc. — Der gott-erhabne Greis [von göttlicher Erhabenheit]. H. 154b ꝛc. — So auch: Ihre breiten Gewölbe in weiten Bogen leuchten gleich beim Eintritt E-heit in die Seele. Heinse A. 2, 97; Eine Tollhaus-E-heit. G. 29, 252; Zwischen den Plattheiten Wieland's und den Über-E-heiten Milton's. Gerstme Lit. 5, 183 ꝛc. — 4) Über Etwas e. sein, es durch Erhabenheit überragen, also auch: davon als von Etwas tief unter Einem Bleibenden nicht berührt werden: Ich bin über solchen Spott e.; Denke man sich einen solchen Mann, mit rein menschlichen Gesinnungen, stark genug, um unter keinen Umständen davon zu weichen und schon dadurch über die Menge e. G. 21, 262; Er selbst ist nicht über die Ehre e. Sch. 190a; Sich unendlich über ihre Männer e. fühlen. Tieck N. 2, 77 u. o.; Bei aller ihrer E-heit über den groben Materialismus. W. 5, 125 ꝛc. — Nur selten findet sich hier auch der Dat. nach „über", wie bei „hoch", indem die im ursprr. Partic. liegende Bewegung ganz zurücktritt: Interessant und unendlich über unsern gewöhnlichen Romanen e. Platen 7, 206; Sie sind aber diesem Jammer e. Tieck N. 2, 21. Zuw. auch mit bloßem Dativ, nach Analogie von Unerreichbar ꝛc.: So lästern sie diese Menschen, die jeder Verleumdung zu e. sind. 28.

Er-, Wohl-habenheit: s. Erhaben, a. und Wohlhaben.

I. **Haber** ꝛc.: s. Hafer.

II. **Haber**, m., -s; ww. (-in, f.; -nen): eine habende Person, doch üblich nur in Zssgg., z. B.: Befehls-: der den Befehl über ein Heer, über ein Schiff ꝛc. hat, Kommandeur; Kriegs-W. W. 33, 270. Veralt. Formen: Befehlich(e)s-H.; Befehlhaber ꝛc.; mundartl. Bed.: Bevollmächtigter, der einen Befehl, Auftrag von Einem hat. — Bewinds-: holländ. bewindhebber, der Vorsteher einer Schiffsausrüstung oder sonstigen gemeinschaftlichen Unternehmung im Seehandel, auch übertr.: An einen B. irgend eines Journals. Musäus Ph. 1, 139; Bewindhebber. Hp. 20, 109 (wie umgekehrt Urhaber st. Urheber, s. d.). — Eins-: gw. Jnfin.: Der E. des Lebens. Lichtenberg 5, 225. — Gers-: (veralt.) Vormund. Span, s. Schm. 2, 61. — Gewalts-: der die Gewalt in Händen hat, Macht-H.: Die geistlichen und weltlichen G. Schlegel Mich. 103 ꝛc., mundartl.: Bevollmächtigter (s. Befehls-H.). — Hands-: Der H. des Rechts; Mit den H-n des berüchtigten Herzenhammers. W. 31, 401 ꝛc. — In(ne)-: der Etwas innehat, besitzt: Der Inhaber eines Wechsels, Gartens, Hauses, Lebens, Regiments [der Oberst] ꝛc. Mundartl. statt Einwohner. — Liebs-: Person, die Einen oder Etwas lieb hat: 1) in Bezug auf geliebte Personen: a) veralt. allgm.: Die Schläge des L-s [Freundes] .... aber das Küssen des Hassers [Feindes]. Spr. 27, 6. So heißt Abraham

Digitized by Google

„Gottes L." 2. Chron. 20, 7; So nicht Juno, des Jasons L-in, demselben zu Hilf kummen. Scheidenreißer 51a (12, 72) ꝛc. — b) Heute gw. nur der aus Geschlechtsneigung um ein Frauenzimmer sich Bemühende, verächtl.: Geliebter: dem die Neigung Desselben zu Theil wird, z. B.: Ihr Geliebter entfernte sich, ein unbequemer L. drohte, zu kommen. G. 16, 45; Nun war aus dem L. ein Bräutigam geworden. 17, 111; Daß ich schon wieder, fast wie Circe, mir einen neuen L. eingefangen. Lind A. 1, 165; Sie hat viele L., aber keinen Freier ꝛc. — In diesem Sinn ist natürlich das Femin. seltner, doch s. c und 2. — c) Bühnenw.: Bez. des Rollenfachs für die Darstellung der Liebenden: Erste, zweite, jugendliche L., L-innen ꝛc.; übertr.: Er empfand das Unangenehme eines Überganges vom ersten L. zum zärtlichen Vater und doch wollte diese Rolle immer mehr und mehr sich ihm aufdringen. G. 18, 262 ꝛc. — 2) Person, die Neigung zu oder für Etwas (z. B. auch eine Klasse von Personen) hat, es gern mag: Er ist ein L. von gutem Essen und Trinken, von Pferden, Gemälden, von Frauenzimmern ꝛc.; Sie ist eine L-in der Jagd, eine L-in von Putz, Klatschgeschichten, von schönen Männern; Bei den L-n der alten Leier. Engel 1, 359, Der Amtmann, der von solchen außerordentlichen Fällen kein sonderlicher L. war. G. 16, 52; Zu dieser Waare finden sich viele L. [Kauflustige]; Für den L. mag's den Werth haben, ich geb's nicht dafür; „Das ist sehr schön". Für den L. [Es gehört eine eigne Neigung dazu, es schön zu finden; Das sind Geschmackssachen] ꝛc. Nam. oft in Bezug auf Kunst: Er war mehr Weltmann als Philosoph, mehr L. als Kenner. W. HB. 1, 18; Für einen L. gar nicht ununterrichtet. Jetter 2, 395 — Dilettant, nur darf man den Begriff des Fremdworts nicht durch L. erschöpft wähnen, denn Dilettant bedeutet „einen L. der Kunst, der nicht allein betrachten und genießen, sondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will". G. 31, 423. Für den L., nämlich nicht für den kuriösen L. oder den Dilettante, der ein Spiel und einen Zeitvertreib aus den schönen Künsten macht. Sulzer 1, XVI (s. G. 32, 4). — 3) Zssstzg. nam. zu 2, z. B.: Bau-, Gemälde-, Jagd-, Kunst-, Pferde-L. ꝛc.; Wir andern Weisheits-L. [Philosophen, in dem urspr. bescheidnen pythagoräischen Sinn]. W. 23, 48. — Auch: Geschichte der beiden Selbst-L. [Narcissus und Narcissa, — die nur sich selbst lieben]. 19, 171; Deine Lastdenta und ihr etwas zweideutiger Seelen-L. [1b; platonischer L.]. 23, 187. — Mächt-: s. Gewalthaber: Das Pulver haben die M. den Völkern abgeschwatzt. Börne Fr. 54 ꝛc. Seltner: Sich dem M. Lobes und Unlobes zu ermehren [der die Macht hat zu loben und zu tadeln]. V. Ant. 2, 31. Auch: Einer der Vollmacht von Einem Andern hat. — Récht-: s. Rechthaben und Haberecht (Haben 1, 20): Das ist ein kleiner unnützer R. Bas 8, 330. — Theil-: Person, die einen Theil (Aktie, Kux) an Etwas hat u. ä. m.

Haberei, f.; -en: nur in Zssstzg., das Thun und Treiben eines Habers (s. d. II), nam.: Lieb-: die aus besonderm individuellen Wohlgefallen an Etwas und Vorliebe dafür hervorgehende Neigung, sich damit angelegentlich zu beschäftigen, oder in Dessen Besitz zu gelangen ꝛc., vgl. Steckenpferd: Es ist einmal seine L. Fürst 8, 242; Sich nur aus L. mit solchen Dingen beschäftigen. G. 15, 27; 222; Er kaufte sich einen schönen Strauß, den er mit L. anders band. 16, 102; Nichts von den unfruchtbaren L-en seines Vaters .. geerbt. 17, 7; 26, 247; In ihm entwickelte sich eine leidenschaftliche L. zu Manuskripten. 39, 173 ꝛc. So auch: Seine Juwelen- und Geld-L. 20, 53, Der eine entschiedene Kunst-L. gehabt. 30, 31 ꝛc., selten statt Liebe, Neigung zu Pers.: Weil er L. zu den Sarazenen zeigte. G. Bd. 13, 289. — Mehr-: Habsucht. — Récht-: Haberechterei, die Sucht des Rechthabens: Nichts ist entfernter von meinem Wesen als R., tausendmal leide ich lieber Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken soll. Forster B. 1, 305; Aus R. G. 3, 319; Durch einige Fragen und R-en den Andern wenig gefördert. 20, 221 ꝛc.

Haberisch, a.: nur in Zssstzg., dem Wesen eines Habers (s. d. II) gemäß, z. B.: Befehls-: gebietend: Die h-e Sprache wurde Nichts über seinen Starrsinn vermögen. Bch. 712b; In dem Augenblicke trat aus dem tiefen Grunde der Seele gleichsam h. hervor: ich sollte dieses Messer ungesäumt in den Fluß schleudern. G. 22, 132; Die lateinische Sprache wird durch den Gebrauch der Substantiven entscheidend und h. 39, 97 ꝛc. — Liebs-: Uns die Sitten wünschen oder L. nach erkünsteln. H. 9, 404. — Récht-: Sehr eigenwillig und r. Engel 12, 4; R. und unfolgsam. Fichte 8, 19 ꝛc. u. ä. m.

Habern, intr. (haben): nur in Zssstzg., s. die von Haber II, z. B.: Befehls-: den Befehlshaber spielen, befehlshaberisch sein. — Lieb-: den Liebhaber spielen, liebeln. Iffland 9, 1, 50.

Häbhaft, a.: gw. nur in Verbind. mit „werden": Einer oder eine Sache h. werden, in den Besitz der erstrebten gelangen.

Anm. Adelung und Campe erwähnen nur den Genit., wie z. B. Forster R. 1, 82; B. 1, 263; G. 19, 19; Platen 6, 79 ꝛc., doch findet sich auch der Accus. Forster R. 1, 350; B. 1, 271; G. 9, 282; 20, 110; f. 11, 540; Müller F. 163; Schlegel Sh. 1, 44 ꝛc. — Oberd. auch: H. sein und machen; ferner schwzr. = hablich, wohlhabend.

Häbicht, m., -(e)s; -e: 1) ein Raubvogel, und zwar bei Einigen als Gattungsname für die Taqraubvögel überhaupt, gw. aber im engern Sinn eine kleinere unedle Falkenart, Falco (oder Astur) palumbarius, auch Hühner-, Tauben-H. genannt und einige verwandte Vögel, z. B.: Finken-H. F. nisus; Gänse-H., F. milvus; Mäuse-H., Falco bohemicus ꝛc. (vgl. Falke, Sperber ꝛc.): Lerche sang und H. kreiste. Freitgrath Bel. 1, 17, Des H-s kurzer Schrei. Garb. 37; Nicht auch der H. | fliege mit gleichem Flug der geschwindeste aller Gevögel. V. Od. 13, 86; Den H-en gleich, scharfklauigen, krummes Gebisses, | die, vom Gebirg' ankommend, auf kleinere Vögel sich schwingen. 22, 302; Thöricht, die H-e bei den Geiern zu verklagen. W. 8, 261 ꝛc. — 2) zuw. statt Habichtsschwamm, Boletus ramosissimus, auch Eichhase, Eichbock ꝛc. genannt, weil er an den Wurzeln von Eichen wächst, wie denn der Vogel (1) auch Eichvogel heißt.

Anm. Ahd. habuch, mhd. habech, nam. früher auch Habich. Scheidenreißer 55b ꝛc. (daher das Wortspiel: Hab-ich ist besser als Habt-ich), wie lat. accipiter von accipio, wohl von Haben (= fangen, vgl. Happig). Mundartl. Nnf. Habd. Haft (engl. hawk) Hacht ꝛc.

Häbig, a.: nur in seltnen Zssstzg., z. B.: Hände-: was sich handhaben läßt, handlich (s. d.): Eine h-e Schaufel zum Rudern. V. Ant. 2, 337. — Wöhl-: s. Wohlhäbig.

Häbig, a. (-keit, f.): s. Gehäbe, häblich, z. B.: Schön, stark, weiß oder h. [wohlhabend]. Wickram (W. Müller Bibl. 4, 198). in Zssstzg. (s. Schm. 2, 139) z. B.: An-: (veralt.) anhaltend, an sich haltend. Grimm. — Be-: konvertabel, sowohl von Sachen: behagliche Bequemlichkeit darbietend, als auch von Pers.: sich in behaglich bequemer Lage (à son aise) fühlend: Lodern auf dem h-en Herde. Bon Ge. 331; Grunzend zieht der borstige Grundeigenthümer [Dachs] aus dem h-en Hause. Tschudi Th. 419, Dem Reichen übergiebt der Baumeister mit dem Schlüssel des Palastes alle Bequemlichkeit und B-keit. G. 15, 169 ꝛc. — Ein h-er Wiener. Auerbach Tag. 1; Ein h-er, gesprächsamer Mann. Gv. 319; Immer freundlich und h. Benedix 5, 134, Die h-en fruchtbar sich fortpflanzenden Burger. G. 36, 98. — Ge-: (von Pers.) behäbig, nam. wohlgenährt, phlegmatisch: Dem glücklichen, burgermeisterlich g-en schneckenhaft trägen Vaterland. Heine Sal. 1, XIV; G., aber nicht fett. Verm. 1, 239; Sympathielose g-e Fischnatur. B. 119 ꝛc. — Wöhl-: (von Pers.) behäbig, nam. im Gefühl der Wohlhabenheit, des Wohlstands: Eines w-en dicken Pfahlburgers. Auerbach Tag. 26, Im w-en katholischen Kirchengeschmack. G. 26, 207; Umgeben von seiner wohlgebildeten und w-en Familie. 247; 31, 189; Die Engländer ... Ihre verdauliche Ruhe .. und W-keit. 39, 327; Damit der Beschauer auch wisse, woher die W-keit komme, ziehen beladen Saumrosse einher. 31, 391; 32, 221; Kosl A. 1, 393; 2, 446; Rückert Mak. 1, 104 ꝛc. Ohne Uml.: Wie die Wohlabgleit der Zeiten damals stand. Arndt G. 120.

* **Habilitieren** (nlat.), refl.: sich als Lehrer an einer Hochschule ausweisen und niederlassen.

* **Habit** (frz.), m. (n.), -(e)s; -e, (er): Kleid, Tracht: Der schwerfällige theatralische H. Forster R. 1, 303 ꝛc.; Nonnen und Mönche in ihren H-ern. Alxis H. 2, 1, 80; In ihren rothen und weißen Fest-H-ern. 2, 2, 182; Haus-H. W. 11, 178; Jagd-H., Professor-H. Lind A. 1, 303 ꝛc. — -mäßig, a.: zur Gewohnheit geworden. — -us (lat. -us), m., uv.; 0: die Art des äußern Erscheinens, Sich-Behabens.

Häblich, Häblich, a. (-keit, f.): meist schwzr.: 1) wohlhabend: Mit Ehren, d. h. häblich und so recht erstarket verwerten. Gotthelf Sch. 293; U. 2, 175; Häbliche Handwerker [im Ggstz. von „almosengenössigen Leuten"]. Keller gH. 1, 230; Stumpf 353b; Die häblichern Eltern. Zschokke Nov. 3, 179 ꝛc. — 2) Rechtsspr. (veralt.): Baulich und h. wohnen, wo angesessen sein, vgl. Haus-h. — H-e Forderung, an der Sache, nicht an der Person haftend, dinglich. Jablonsky. — 3) fähig zu Etwas (vgl. lat. capax), z. B. im Ggstz.: Daß er unhäblich darzu [zu der Pfründe] wär, weil er ein Eheweib hätt. Fischart B. 38a.

Häbig, a. z. B.: Bes-: behäbig: Bauernhof v. recht behäblichem Ansehn. Spindler St. 1, 2. — Hände-: Handhäblichen Besitz erlangen. Möser Bd. 4, 337, so daß man es in Händen hat. — Häus-: Haus besitzend: Nur die Haushäblichen sind Burger. Justi Müller 24, 37, vgl. Neuers Zeitschr. f. d. Recht 13, 434; 439 ꝛc. und Andere, auch = haushälterisch, ökonomisch, — dagegen (wohl nur iron.) bei Spate = Vagabunde. — Ün-: s. 2. — Ur-: anfänglich, ursprünglich. Stumpf 306b, s. Urheber. — Wöhl-: sich wohl verhaltend: Ein unnützer Bursche kann unmöglich zu einem feinen, wohlhäblichen Tugendhaften gedrechselt werden. Lind Nkr. 2, 165.

Häbschaft, f.; -en: die Habe, Habseligkeit: Alle H-en. Cleto Gfl. 2, 593; Nahm er den Rest seiner H. in die Tasche. Hebel 3, 30; Seine H. steht auf der Wage. V. Sh. 2, 21 ꝛc.

Hâche, m. (f.), -n; -n: s. Hacke II., Anm.

* **Haché** (frz. haschē), n., -s; -s: Kochk.: Gericht aus gehacktem Fleisch oder Fisch, Hachis (haschi), s. Gehäck, Kuttelsteck, Lungenmus.

Hächel, f.; -n: Granne, Achel (s. d.): Abzusuchen die Dornen und H-n. Pirsen Nr. 3, 179; Sommerweizen ohne H-n. Richard Gart. 5, 119 ꝛc. S. Hechel.

Hächt: 1) m., -es, -en; -e: Habicht. — 2) f.; 0: Haft (niederd.): Besser in der Acht als in der H. (Sprchw.), vgl. Hecht I.

Hâck: 1) n., in Verb. mit „Mack" zur Bez. des Durcheinander (etwa des durch einander Gehackten und Gemengten? s. Hacken 2b) von Schund und Pöbel, Krethi und Plethi: Vor H. und Mack. B. 64b, vgl.: In ihrem Sacke, | worin sie allen Schofel laden | .. unterm andern Hackemacke. Rückert 1, 158; Preußischen Quark, Monaldeschtsches Hackegemacke. Punz Woch. 59 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: der Hieb, Schlag mit der Haue ꝛc.

Zssstzg.: Ge-: n., -(e)s; -e: 1) das wiederholte Hacken. — 2) Gehacktes, Haché. — Ver-: m., n., -(e)s; -e: Verhau, Versperrung aus niedergehauenen Bäumen (s. Hag 1): Bald durch ein V. mit kühnen Sprungen setzt. Göckingk 1, 106, Durch den V. des Lagers, hinter welchem | der Tod aus tausend Röhren lauert, will | der Niedergehemmte stürmend Bahn sich brechen. Bch. 342a; Durchbrachen den V. 394a; B-e. Zäune. | Gräben. Werner Kr. 1, 65. Übertr.: Daß du von vorn und hinten ein V. [Buckel] hast. Bodenstedt 2, 307; Über den V. der Lehrsätze hinaus. Immermann Schr. 12, 244; Sie haben ein V. von Stammbäumen um sich her gezogen, daß du vergebens je durchzudringen hoffst. Auerbach RSch. 10, 325; Fand diesen mütterlichen V. [Vorsorge ꝛc.] um die kindliche Gesundheit sehr klein. Jp. 22, 13.

I. Hâcke, f.; -n; -n, m., -s; uv.; Häckchen, lein: 1) Ferse (s. d.), der hintre Theil des menschlichen Fußes: Einem auf den H-n [nahe] sein (Claudius 5, 58), bleiben (f. 12, 251), sitzen (Schlegel, Wachtmeister 2, 1200 Z. 25) ꝛc.; Einem auf die H-n kommen, Sich auf die H-n [Beine] machen, weggehen, fortlaufen; So verfehrt, als wenn Einer sich mit dem H-n die Augen auswischen wollte. Jetter 1, 364 ꝛc. — 2) der entsprechende Theil am Strumpf und der Absatz an Schuh und Stiefel: Panzerstiefeln mit Häckeln. Heidberg Jl. 18, 450, vgl.: Sie ersteigen mit Steigehacken an den Füßen die steilsten Klippen. G. 14, 286. — 3) bei Pferden der oberste Punkt des Sprunggelenks, daher: Stier-, Hasen-, Vieh-H. Entzündungen an dieser Stelle. —

Digitized by Google

4) Schiff.: der Absatz, das hinterste Ende an Blöcken, am Steuerruder, an der Stenge ꝛc.: Das Schäumen des Wassers um die H. des Steuers. Handbl. (58) 2, 91.

Anm. Grundbed. scheint das äußerste Ende. vgl. zu 4: Hiel (engl. heel, Ferse) oder Hieling der Stenge, des Mastes, der Spanten, des Kiels ꝛc. und dazu; Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn. — S. auch Häcke.

II. Hacke, f.; –n; Häckchen, lein; –ns: 1) Werkzeug zum Hacken, Haue, z. B. Picke der Maurer: Alles Das vor der H. des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns fallen zu sehen. S. 20, 12: ferner: Theilte [zerhieb] sie mit Sägen und eisernen H–n [„Zacken" 2. Sam. 12, 31, im Urtext: Dreschwagen] und Keilen. 1. Chron. 21, 3. Oberd. auch = Axt (s. d. und Dim.: Breit-H. des Zimmermanns; Waldhacklein; Das Berghäcklein, die Bergbarte ꝛc.), gw. aber das zur Bearbeitung, zum Behacken der Erde dienende eiserne Werkzeug an einem langen Holzstiel, vgl. Karst und nam. Gät-H.: Mit Hack und Spaten kommt ihr [Bergleute, vgl. Keil-H.] fahnlich an, . . | als wolltet ihr des Nachbarn Weinberg graben. S. 6, 25; Mit ihren Scharreisen, gestielten Messerklingen, Rechen, kleinen Spaten und H–n. 15, 135 ꝛc. So auch: Der H. (vgl. Art) einen Stiel finden, einen Vorwand, ein Auskunftsmittel; Der H. muß ein Stiel [dem Mädchen ein Mann] gesucht werden. Schorn rhD. 2, 30, ebenso: Der Haue muß ein Stiel gedreht werden. Kurz Sonn. 50; Nichts an der H. (Haue) stehen lassen [in der Gegenrede Nichts schuldig bleiben] ꝛc. — 2) die Bearbeitung der Erde mit der Hacke, das Karsten und die Zeit desselben, nam. beim Hopfen- und Weinbau: Die erste, zweite, dritte (oder Beer-, Rein-) H.

Anm. S. Hacken und vgl. außer ahd. hakko und mhd. hacke frz. hache, engl. hatchet, und Art, versch. Haken (s. d.). — Das sprchw.: Eine H. eine H. nennen [das Kind beim rechten Namen] z. B. Apate XX ꝛc. gehört wohl zu mhd. hacke, verschmitztes Weib, Hexe (s. d.), vgl.: Darum schalt S. Augustin auf die jungen Hachen [liederliche Dirnen]. Fischart Garg. 273a; ferner, vgl. Hackisch. auch von Männern: Solche grobe Hachen [unfläthige Person]. Rachel S. 73; Mein Mann, der Hache der! 7, 547, vgl. Hach = Knabe (s. d., Anm.).

Zssgg. ebenso von Haue (vgl. die von Haken), z. B.: Bäum-[1]: mundartl. Beil, versch. Baum-Hacker und -Häkel. — Bärs-[2]. — Gärten-[1]: kleiner Karst. — Gät-[1]: Laufende Haun, G–n und langgestaltete Karste. P. Dv. 2. 168; Ge. 21. — Gerinns-: (Bergb.) die Gerinne zu den Pochwerken zu hauen. — Häken-: breite gebogne Hacke der Miniere. — Hämmer-: ein Hammer, dessen dem Kopf gegenüberstehender Theil (Pinne) als Haue dienen kann. — Hölz-[1]: mundartl. Holzart. — Keil-: 1) Hacke mit keilförmiger Schneide, z. B. der Bergleute (s. keilhauig): Die ersten Hiebe der K. S. 27, 413. — 2) (s. 1) Name der großen Brachvögel (Scolopax arquata und Charadrius), mit unterwärts gebognem Schnabel, bei Nemnich Kehl-, Keilhaken. — Kräut-[1; 2]: Werkzeug zum Behacken des Krauts oder Kohls und das Behacken desselben. — Lätten-: der Bergleute zum Durchhaun lettigen Bodens. — Mist-: s. Mistbaken. — Mörtel-: der Maurer. — Räde-: zum Ausroden. Gerstäcker Miss. 3, 120. auch Reut-, Röde-H. — Rein-[2]. — Ründ-: zum Aufhauen des Rasens beim Schürfen, Schärf-, Schurf-H. — Schäl-: zum Abschälen des Rasens von einem urbar zu machenden Boden. — Schärf-, Schürf-: Rund-H. — Spitz-: eine spitzige Hacke, wie sie z. B. zur Bearbeitung von hartem, kiesigem Boden gebraucht wird; wie sie ferner Maurer und Steinbrecher haben (hier auch „Kramme" genannt), ferner Bildhauer, Etwas herauszukratzen ꝛc. — Stein-: zum Ausbrechen und Zerhaun von Stein. — Stöck-: Rode-H. — Weil-: schmale Letten-H. — Wein-: der Winzer u. ä. m.

Häckel, n.: heikel (s. d.): Seine nicht eben hackele Sinnlichkeit zu reizen. Enke Denkw. 1, 167; Scherffer Grob. (Vorrede).

Häckeln, tr.: Verkl. zu hacken (s. d.), z. B. Wurst b. Auerbach D. 1, 434 ꝛc. Nicht immer genau geschieden von Häkeln (s. d.), z. B.: Krämpelte er den Frack um, häckelte das seidene Unterfutter los. Immermann M. 3, 273 ꝛc. Auch ohne Uml.: Dann hackelt man das vierte [Schiff] bei. S. 12, 274. — mit dem Enterhaken ꝛc.

Hacken: 1) intr. (haben): haften, fest kleben; sitzen, hangen bleiben (meist mundartl.): Die Blätter in dem neugebundnen Buch h. noch an einander, zusammen; Was bloß mit Wasser angeklebt wird, hackt nicht; Da h. wir, sitzen wir fest, können nicht von der Stelle ꝛc. (s. Haken II. 1). — 2) tr. und intr. (haben): ein scharfes Werkzeug in Etwas hacken (1) machen und dadurch Löcher hineinbringen oder es auch zerkleinern, z. B.: a) von Raubvögeln ꝛc.: mit dem Schnabel picken, den Schnabel oder die Klauen in Etwas einschlagen: Da gehts an ein Picken, | an ein Schürfen, an ein H. S. 2, 70; Der Specht hackt im Baume. Gryphius K. 6, 384; H. und beißen sich selbst drüber wie die tollen Säu untereinander. Luther 5, 297a; Es soll kein Bein zurück nach Rom und sagen, | wie hier die Krähn sie hacken. Lies. Grimb. 5, 3; Zween Geier . . hackten die Leber, | unter das Fleisch eindringend. P. Od. 11, 575; Sie h. Alle auf ihn, wie die Krähe auf die Eule; Einem nach den Augen h. ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Leber in Stücke, entzwei, die Augen aus dem Kopf (sie aus-) h. ꝛc. — b) mit schneidendem Werkzeug h.: Mit dem Messer sich in den Finger h. [hauen]; Stürze hinein! Der Säbel hacke, bis sie die Gewehre strecken. Freiligrath 1, 80 ꝛc. Oft mit Angabe der Wirkung: Was soll ich ein gutes Messer dran stumpf h.? Hebel 3, 127; Daß ihn zu Schanden . . hackte der wilde Kalmuck. P. 2, 5; Etwas entzwei, in Stücke, klein h. ꝛc., wofür denn auch das bloße h. steht, z. B.: Holz h.; Eier, Kohl, Fleisch h.; Fleisch zu Wurst und metonym. Wurst h.; Gehacktes Fleisch oder Gehackte [Hachée]; Hacket er's so unordig untereinander (vgl. Hack 1). Luther 9, 26b; Klötze sägen, Stöcke h. Langbein 1, 94; Er läßt Holz auf sich h., von einem übertrieben Gutmüthigen, der sich Alles gefallen läßt. — Hierzu auch: Gehackter Quarz. S. 40, 244. mit Einschnitten, so daß er wie gehackt aussieht; ferner: Ein Lied h., es nicht glattweg, sondern stockend vortragen u. ä. m. — c) die Erde mit der Hacke, dem Karst bearbeiten: Die Erde im Weinberg, den Weinberg, den Kartoffelacker, die Kartoffeln h.; Den Weinberg wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehacket werde. Jes. 5, 6; Mit der Haue zum Kartoffel-H. Auerbach Erb. 2, 12. Wie man sie [die Erde] reißt und hackt! S. 10, 276; Mußsam hackt mit Karsten sein Land der Bauer. P. Georg. 3, 534 ꝛc. — Auch hier zuw. mit Angabe der Wirkung: Da schaufelte, da scharrete, | da hackete, da karrete | ein Kälbchen [kleines Vorgebirge Kalpe] man zusammen. Lichtenberg 4, 389.

Anm. Hier greifen mehrere Stämme in einander über, vgl. Haften, Hangen und Hauen, ferner ahd. hakju, mhd. hecke, hacke, haue, stechen, schneide, z. B.: Wann sie nur ein Geisen oder Mucken heckt [sticht]. Oldecop Gest. 2, 626 u. Schm. u. Haken (s. d.). wofür sich nicht selten „Hacken" findet.

Zssgg. vielfach (vgl. die von Haken II.), z. B.: Ab-: Das herabfallende schwere Beil hackt den Kopf ab, aber die Guillotine schneidet ihn ab. Lichtenberg 5, 496; Ich muß fechten . . bis mir das Fleisch von den Knochen abgehackt ist. P. 3, 313a; Lieber die rechte Hand hätte sie sich a. lassen, als daß sie ꝛc. Prutz C. 3, 36. — An-: 1) [1]: Er hackt Einem an wie eine Klette. — 2) [2]: Der Specht hackt den Baum an ꝛc. — Auf-: durch Hacken öffnen, z. B.: Das Eis a.; oder lockern und in die Höhe bringen: Die Erde a., auch aufpicken: [Die Hühner] hacken die Körner | stillschwatzend auf. Zachariä Tag. 21; oder auf-, d. h. zu Ende schaffen: Die Holzhacker haben das Holz aufgehackt ꝛc. — Aus-: Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus; Die Fleischer hacken (hauen) das Fleisch aus, zum Verkauf; so auch: Er ist das A. nicht werth; Das Ohr in einer Nähnadel wird ausgehackt (durchgeschlagen); Die Faßdauben werden von einem Arbeiter, dem Aushacker, ausgehackt, aus dem Groben gehackt. Zuw. st. Auszacken, bei Damenschneidern und Schustern, wo denn auch ein eisernes Werkzeug zum Auszacken „der Aushacker" heißt. — Be-: 1) [1]: B. bleiben (s. d. 18). — 2) hackend bearbeiten, z. B. das Unnütze wegschaffend: Holz, Bäume b., oder um Pflanzen die Erde mit der Hacke lockern und aufhäufen. — 3) st. behaken, mit Haken versehn: Der doppelbehackte | Zahn hier am Anker. Platen 3, 19. — I. Durch-: aus einander hacken und so theilen. — II. Durch-: hackend trennen (s. I.): Mit wilder Kapriole | durchhackten sie [die Sonnenpferde] das ew'ge Eis. Geibel (Matthison A. 9, 101). — Ein-: In die Rinde e.; Zu einem solchen Eingehackten (Kritakasse). Rumohr K. 73; übertr.: Einem Etwas e. = eindrocken. — I. Üm-: 1) durch Hacken umwerfen: Bäume ꝛc. — 2) umwühlend mit der Hacke bearbeiten: Berge, so man mit den Hauen pfleat umzuhacken. Jes. 7, 25. — II. Um-: ringsum beh. (s. d. 2). — Unter-: durch Hacken noch unten bringen: Die abgefallenen Blätter auf dem Weinberg wegzuschaffen oder sie unterzuhacken. S. 6, 208. — Ver-: 1) zerh.: Sollt' Einer auch darüber zu Kraut verhackt werden. Müller S. 48; Eine Brust, die einem verhackten Brette glich [durch die Narben]. Bodenstedt Leg. 1, 69 ꝛc. — 2) durch ein Verhack versperren ꝛc., vgl. Verhauen: Indem ich allen edlen, beunruhigenden Freuden den Paß verhacke. Jacobi 5, 172 ꝛc. — Weg-: durch Hacken wegschaffen: Die unnützen Zweige w., fort-h. ꝛc. — Zer-: entzwei, in Stücke hacken: Da weiß'n wir Alles . . in kleine Stücke z. Arnold 1, 176. Jedes Herz zerhackt zuletzt ein Spaten. Platen 2, 135; Zween Aasgeier zerhackten . . die Leber. Wieland Od. 11, 578 ꝛc. — Zu-: auf Etwas zu oder los hacken. — Zusämmen-: 1) [1]. — 2) Fleisch und Fett z.. mit einander hacken, aber auch: Etwas so hacken, daß es zusammenstürzt, übern Haufen fällt. Panzer 292 ꝛc.

Hacker, m., –s; uv.: Einer, der hackt, z. B.: Fleisch-H., Fleischer; Holz-H., Holzhauer, Einer, der Holz klein macht, übertr. auch = Specht, wie Baum-H. (vgl. Baumhäckel), und ähnl.: Fichten-H., eine Art Kernbeißer, Loxia enucleator; Nuß-H., Nußheber ꝛc., ferner z. B.: Papier-H. und Kanzleischreiber. Werdner 155 ꝛc., ohne Zusatz namentl. Leute, die das Land umhacken: Je nach der Länge der Furche steigt die Zahl der H. Goethe's U. 2, 183. — Namentl. in Franken (auch mit Umlaut), besonders von den Weinbergarbeitern: Keine Ackerleut noch Hacker. Sarjoni 562b. s. Hauer 1b. — S. auch Aushacken.

Häcker, m., –s; uv.: 1) s. Hacker. — 2) o. Mz. Häckerling (s. d.): Jeder, der Hecker im Hirnkasten hat, | schweige von Uns. Wir haben die Fülle | tschechischen Heckers und sind ihm nun satt. Langbein 1, 83.

Hack(e)rig, a. (-keit, f.): mit Unebenheiten versehn, so daß man leicht hacken oder hangen bleibt (vgl. höckerig). — Botan.: mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt (hispidus).

Häckerling, m., –(e)s; –e: zu Viehfutter früher kleingehacktes, jetzt gw. kleingeschnittnes Stroh, auch Häcksel (vgl. Siede): Hierdurch wird das Stroh zu H. gerissen. Forster R. 1, 19; Auf diesen kurzen Häckselladen H. zu machen. Goltz 1, 360; Wenn er des Abends | drosch und H. schnitt. P. 1, 138 ꝛc. — Auch als Bezeichnung von etwas Werthlosen: Hat sicher aus H. Gold schon gemacht. P. 67a; ferner: H. [Häcker, Stroh, Spreu ꝛc.] im Kopf haben. — Einer vor der Hochzeit geschwängerten Braut wird zum Schimpf am Polterabend (s. d.) „H. gestreut", z. B. S. 11, 156, ebenso „Häcksel streuen". Kinkel G. 261; Müller Ad. 320 ꝛc. vgl. Knoten 15.

Häckig: mit Hacken versehn, in Zssgg., z. B.: Die netten | hoch-h–en Fußchen. Heine Rom. 30 ꝛc. Dafür fälschlich: Die hochhakigen (s. d.) seidnen Schuhe. Pastjon Ib. 1, 284.

Häcklich: s. Heikel.

Hacksch, m., -es; -e: (mundartl.) Eber, z. B. in Sachsen, s. Monatbl. 1, 441b; Frißt sich . . | gleich als ein wilder H. an fremden Eicheln fett. Pfeffel Gd. 2, 176; auch übertr.: ein säuischer Mensch; Zotenreißer. — Daher: Häckschen, intr. (haben): schweinigeln, Zoten reißen: Diese vita Aesopi ist . . so zotteliq, daß ich Sie bitten muß, es ja keiner Christenseele wissen zu lassen, daß meine Frau durch ihre Feder solchem Gehäckschе in die Welt geholfen hat. Reiske (f. 12, 447). — Vgl. wälsch hwch, engl. hog (Schwein) u. Hacke II. Anm.

Häckse, f.; –n: 1) der Kniebug, mit Sehnen u. Bändern, namentl. an den Hinterbeinen vierfüßiger Thiere, zumal von Pferden: Auf die Hechsen nieder sank Ortwein's gutes Roß. Kimrod Gudr. 1408, und im wortspielenden Räthsel: „Darf ein Mann vertrauen den vier

Digitized by Google

Herren?" | Ja, ein Reiter seines Rosses Fleschsen. Rückert Mak. 2, 51. — Daher auch der Theil des Beins zwischen Fuß und Schlägel (Kochk.) und verächtlich das menschliche Bein. — 2) krummes Gartenmesser (s. Faſch 1, 450b).

Anm. Ahd., mhd. (in Bed. 1) hahsâ ꝛc., urspr. Sehne, vgl. hangen, goth. hahan ꝛc. — Dazu: Häckſen, Enthäckſen, die Sehnen am Fuß durchschneiden. — Die Schreibw. schwankt. — Niederd. Nbuf.: Muß einer von den Besuchknechten sich hinter ihn hinan machen und ihn .. heſſen (die Heſſe ablösen). Bebel 2, 106a, Das edle Roß steht bäumend auf den Heſſen. Eichendorff Phil. 209; Einen Hasen ꝛc. einheſſen, einen Einschnitt in einen der Hinterläufe machen und den andern hindurchziehn, zum bequemern Tragen, auch: einhäſen, einhöſen (s. Hose).

Häckſel, n., m., –s; uv.: etwas Kleingehacktes, namentl. Häckerling (s. d.), vgl.: Hacel oder gehackt Stroh. Arg Th. 49; H. schneiden ꝛc.; Daß eine beshafte Hand .. ihr H. streuen könnte. Kinder E. 261; Daß sie .. wie sie den Beutel zog, nur H. | statt funkelnder Dukaten fand. W. 12, 61; Gedroschnes Stroh zu kurzen Pferde H–n. Gretz 93 ꝛc. — Auch z. B.: Die Sprottfinken, sie haben keinen eigenen Waldschlag und ahmen die Weisen aller Vögel nach .. Der Vogel gab sein Lieder-H. von einem andern Baume preis. Auerbach Ab. 203 ꝛc. — Dazu: **Häckſeln**, intr. (haben): Häckſel schneiden. Gudrun K. 7, 422. — Ferner: Mit den überpfefferten Bruhen und Gehäckſeln [s. Gehack]. Aumohr K. 5.

Häddig, m., –(e)s; –e: (niederd.) Attich.

Häder: 1) m., –n; –n; Häderlein, chen; s, –ns: ein abgerißnes Stück Zeug, Lappen, Lumpen (s. d.): Papier wird aus H–n bereitet (vgl. Straße); Sie griff .. nach einem nassen H–n. Blumauer 2, 153, In schlechten H–n saß ein Weib. Freiligrath Pol. 1, 24, und wortspielend (s. d.): „Darf man mit H–n vorm Richter stehn?" | Nicht jeder Arme kann in reichen Kleidern gehn. Rückert Mak. 2, 55; Luther EW. 61, 125 ꝛc. — So: Fege-, Scheuer-, Wisch-H.; Kuchen-H.; Fuß- oder Schuh-H.: zum Reinwischen der Fußbekleidung; Streich-H., der Schuster, zum Glattstreichen des Pechdrahts ꝛc. (s. Schm.). — Auch übertr. auf Pers.: Gar kein Kerl! ein Lump (s. d.) ist er, ein Hader! Zeltr 4, 380; Jemandes Fuß-H. sein [woran er sozusagen die Füße wischt]; Fort du Wisch-H.! du Bagage! du Schlampalie. Schlegel Sh. 6, 225. — 2) m., –s; uv.: Zwist und Streit: Haß erreget H. Spr. 10, 12; H. anrichten zwischen Brudern. 6, 19 u. o.; Die kleinen H., die wohl einmal entstanden wären, hätten sich beilegen lassen. Arndt E. 256; Drob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft H. [ihm Etwas am Zeug zu flicken]. B. 66a; Daß dieser H. nicht .. | zwischen dir und mir zu größerem Zwiste gedeihe. 212b (ebenso W. Tl. 4, 37); H. über Mein und Dein. Fallmerayer Dr. 2, 33; Daraus entstand nun bald Unwille, H. und Streit. G. 19, 63; Zeglichen Zwist verstanden sie in Entzweiung, jeglichen H. in Haß .. zu verkünsteln. Johs M. 62; Laßt allen Groll und H. jetzo schwinden. Sch. 457b, Der Mann | will seinen Haß ..., doch unser H–e Ursprung steigt hinauf | in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. 492b ꝛc. — Einen kleinen Haus-H. zu bestehen. Heine Sal. 1, XIV; Personen-H. Lut. 1, 295 ꝛc.

Anm. Schon mhd. in beiden Bedeutungen, s. Benecke 1, 609a (ahd. hadara 1), wonach 2 als Figur von 1 erscheint (vgl. Zwist, Entzweien ꝛc.), obgleich Manche einen andern Stamm annehmen, vgl Haß. — Nbuf. in beiden Bed. Hadder, so nam. bei Luther. z. B.: Die Hadder und Zwietracht. 5, 360b; 176a, 6, 129b ꝛc. — Vgl. plattd. und schwzr.: (Ver)häddern, verthun, verwirren. schwzr. Hudern: Da man sich denn [disputierend] verhädderte. Zeltr 3, 364; Der Direktor hadderte hin und her. 365 ꝛc.; Sie verhedderen sich nur [in der Liebe]. Willkomm Banko 2, 373; Häkelein und Hedderein. Götz 3, 106. — S. auch Hede, Anm., und Heddel. Luther 6, 324a (= Zettel?). — Mhd. Nbuf. zu 2: hadel, vgl. Hudel. — Mundartl. auch: Der H. ein aus dem Schwaden zusammengerechter Heuhaufen, und dazu: Hadern: das Heu so zusammenharken.

Gehäder, n., –s; 0: das Hadern, das Gezänk ꝛc.: Um nur dem G. ein Ende zu machen. Immermann M. 1, 255, vgl.: Ihre Hadereï. Schadenrether 76b.

Häd(e)rer, m., –s; uv.: 1) Zänker, streit-, nam. proceß-süchtiger Mensch: Als Helden fechten | und nicht wie kleine Hadrer rechten. Hagedorn 2, 95; 67 ꝛc. Bibl. auch: Meine H. [Hasser]. — 2) weidm.: die Hauer des wilden Schweins.

Häderhaft(ig), a. (–igkeit, f.): zänkisch, zum Hadern geneigt. 1. Tim. 3, 3; Matthesius Luther 204a. — Bei Pictorius: Häderig, auch: Hederig ꝛc. (Spatz), welches aber auch bed.: in Hadern, zerlumpt.

Hädern: 1) intr. (haben): in Hader sein: Mit Einem über, um Etwas h., streiten, rechten, nam. bibl. auch: zürnen, Haß hegen, z. B. von Gott: Er wird nicht unaufhörlich h.; nicht ewiglich nachtragen seinen Groll. Mendelssohn Pf. 103, 9, vgl. Luther ꝛc.; Über Grundsätze läßt sich h., über Erfahrung nicht. Börne 2, 252; Sie fuhr mit Gottes Vorsehung | vermessen fort zu h. B. 14a; Mit Gott im Himmel hadre nicht. 15b; Wenn Verwandte | ums Mein und Dein gefühllos h. G. 14, 334; Das Theater hat oft einen Streit mit der Kanzel gehabt; sie sollten, dunkt mich, nicht h. 16, 73; Die Anmerkungen h. mit dem Verfasser, daß seine Vorschriften irre führen. 40, 110; Hadrer, hast du Lust mit mir zu h.? Kosegarten Kh. 1, 43; Ich und du | wollen nicht um Worte h. f. 1, 67, Es h. die Parteien. Platen 2, 52; So werde Gift der Wein mir in den Adern, | und jeder Tropfen Blut soll mit dem andern h. Rückert Nosk. 72a; Bürgerliche Entzweiung hadere nirgends furchtbarer. Schubart 8, 30 ꝛc. — Veralt.: Sich mit Einem h. Garzoni 641b. — 2) tr.: setzen, zu Hadern reißen, s. Zer-h.

Zſſbg. z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., durch Hadern abnehmen. — Ér-: tr.: Etwas durch Hadern erlangen. — Mít-: Anst. m–d in den großen Hader. Rückert 2, 3. — Ver-: tr.: Sein Geld ꝛc. v. [verprocessieren ꝛc.]. Luther 5, 354a. — Zer-: 1) refl. [1]: Darüber wir uns mit dem Papst alle zerzahbalget, zerbissen und zerhadert haben. Luther EW. 46, 223. — 2) tr. [2]: Zerhaderte und beschmutzte Stücke alter Hemden. Arndt Ver. 74; In einem Halbmond, welcher .. von den bösen Winden am wenigsten zerhadert werden kann. Grimm. 141; Mit einem zerhaderten .. Rock. Schadenrether 58a.

Häfelung, f.; –en: Inselmeer, Archipelagus. Johs M. 150 ff.; Houblätter (56) 1, 50.

Hafen, m., –s; uv., Häfen; Häfelein, Häfchen; s: 1) allgm. etwas Hohles, insofern es Etwas in sich faßt, z. B. schwzr. die Krystallhöhlen in den Bergen (Keller), ferner in den Stampfmühlen die Löcher im Grubenstock, worein das zu Stampfende gelegt wird; auch: Auf die Schettel oder auf das Hintertheil des Haupt-H–s. Aug Sp. 149a = Hirnschale ꝛc. — Gw. aber: 2) = Topf, allgm. nam. im Oberd. (s. Hafener), während es in Nordd. nicht sowohl den Kochtopf als vielmehr nur einen zur Aufbewahrung von Etwas dienenden Topf und bes. derartige Glasgefäße bez. und in techn. Anwendung sich nam. für die Schmelzgefäße der Glashütten findet: Irrene Geschirre von mancherlei Form und Anwendung als Töpfe, H., Tegel ꝛc. Aumohr K. 31; Ein H. voll eingemachter Pflaumen; Ein H. Schmalz; Ein Schmalz-H. (oberd.: Schmutz-H. Gotthelf G. 259), zur Aufbewahrung von Schmalz dienend ꝛc.; bair. aber z. B. nicht bloß einen Topf, sondern auch eine Art thönerner oder metallner Kessel und — wohl nach der ähnl. Form — die Kuhglocken ꝛc. Auch vielf. sprchw., z. B.: Man kann an den Scherben sehn, was am H. gewesen (ex ungue leonem); Zwei Suppen in einem H. sieden, zu Viel auf einmal wollen ꝛc.; Nicht aus einem hohlen H. (vgl. Faß) reden, nicht grundlos, mit leeren Reden oder Drohungen; In einen hohlen H. schreien, vgl. Prediger in der Wüste; Den Deckel (s. d. 2) vom H. nehmen; Statt alsbald Feuer unter den H. zu thun [die Sache selbst in Gang zu bringen], giebt du den Handel in seine Hand. Gotthelf Sch. 177; Den Fuß im H. haben [angesehn sein]. 261; Das ist nicht in seinem H. gekocht [kommt nicht aus seinem Kopf]. Pestalozzi 1, 66 ꝛc. — Die Marktfrau .., am Halse mit einer ungeheuren Schelle, der H. genannt, beschwert. Grube Geographie 3, 350 (Beda Weber). — 3) eine Bucht zur sichern Aufnahme von Schiffen und übertr.: Sicherheits-, Ruheort überhaupt: Ein natürlicher H. (s. Schlup-H.), im Gsſtg.: Ein künstlicher, durch Kunst verbesserter, befestigter H., H. im engern Sinn (vgl. Port): In den H. einlaufen; Im H. liegen; Einen H. anthun (s. d.), zu erreichen suchen; Den H. räumen, reinigen oder baggern (s. d.); Einen H. sperren, die Aus- und Einfahrt hindern; Am H. wohnen; Viele gute Haven [Anm.]. Forster R. 1, 141; Bei so schönen Hoffnungen ganz nahe vor dem H. zu scheitern. G. 18, 167; Weil man von der See her in die Häfen [Venedigs] den Faden der Ariadne braucht. Heine A. 1, 38; In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling, | still auf gerettetem Boot treibt in den H. der Greis. Sch. 93b; In den H. der Ruhe einbugsiert. Schubart 8, 386 ꝛc.

Anm. Vom Stamme „haben", lat. capere (in sich fassen). In Bed. 2 ahd. havan, mhd. haven; in Bed. 3 mhd. habe (fem.), was aber auch wie hap (n.) das Meer bed. (vgl. Haff). — Gottsched u. A. (z. B. Forster, Platen) schreiben für 3: Haven; Agnes ꝛc. für 2 Hafe, mit der Fortbildung: Häfenes [irdenes] Geschirr ꝛc. — Zu 3 gehört das veralt. Zeitw. hafen, intr. (haben): in einen H. einlaufen: Wann ein Schiff .. vor ein Land käme, dar es haven müßte. Hamb. Stat. 2, tit. 16.

Zſſbg. z. B.: Áußen-[3]: seem. auch in plattd. Form Buten-H., im Gsſtg. zum innern oder Binnen-H. — Bérges-[3]: zum Bergen vor Unwetter dienend: In den großen Noth- und B. des modernen Staats getrieben. Immermann M. 1, 202. — Binnen-, Buten-: s. Außen-H. — Flúts-[3]: Gsſtg. zum Meer- oder See-H. — Flúth-: s. Zeit-H. — Frei-[3]: Hafen, wo Schiffe aller Völker frei einlaufen und handeln können, — übertr.: Auf ihrer Flucht vor Napoleon nach England als dem F. der Menschheit. Schlegel Mißb. 96. — Fréſs-[2]: veralt. Wachtmeister 3, 1, 811 Z. 27. — Glás-[2]: gläserner Hafen oder Hafen zum Glasschmelzen. — Glücks-[2]: Glückstopf; Gefäß, woraus in den sogen. Glücksbuden die Loose gezogen werden: Die erste die beste .. aus dem G. greifen. L. 10, 116. Jp. 3, 156 ꝛc. — Glúſs-[2]: in den Spiegelglasfabriken, im Gsſtg. der Schmelzhäfen, die, woraus das geschmolzne Glas auf die Gießtafel gegossen wird. — Háupt-: 1) [1]. — 2) [3]: Der H. an dieser Küste. — Kriégs-[3]: für Kriegsschiffe. — Méer-: s. Fluß- und See-H. — Nóth-: s. Berge-H. — Schlúp(f)-[3]: kleiner natürlicher Hafen, in den sich kleine Fahrzeuge vor heftigen Winden schützen können, Hafenschlupf. — Schmálz-, Schmúz-[2]. — Schmélz-: s. Glas- und Guß-H. — Sée-[3]: Gsſtg. Fluß-H.: In andern Seehaven Englands. Forster R. 1, 79. — Spár-: Sparbüchse, Behältnis für das ersparte Geld: Das Geld im Sparhäfele behalten. Kurz Weihn. 210; Das Gold .. aus ihrem eigenen Sp. dazu gelegt. Schubart Nov. 3, 207 ꝛc.; übertr.: Ein Haufen guter Verdienst und Werk in einem Sparhäfflein sammlen. Fischart G. 18a ꝛc. — Stóllen-[2]: Topf der auf Füßen ruht, Dreifuß. — Zéit-[3]: in den man nur zu Zeiten, nämlich mit der Fluth einlaufen kann, Fluth-H. ꝛc.

Haf(e)ner, Häf(e)ner, m., –s; uv.: Töpfer (s. Hafen 2): Dem Glaser, Schreiner und Hafner Geld schuldig. Auerbach D. 4, 223; Allerhand Geschirr, nach Hafeners Kunst. Garzoni 541a; Er nennt den Raphael einen urbinatischen Hafner nach der pöbelhaften Sage, daß dieser Gott der Künstler Gefäße gemalt habe. L. 11, 334; Eines Hafners Frau, die saß bei dem Markt und hätt Häfen feil .. Da steht ein' Hafnerin mit irdenen Hafen. Murner Ul. 125 ff.; Jinkgref 1, 303 ꝛc. — Dazu: Die Hafnerei hat erbacht Chorebus. Eppendorf 36.

Zſſbg.: Glücks-: Glücksbadner, der die Leute aus einem Glückshafen ziehen läßt: Die Glückshäfner, welche mit gar einem betrüglichen Handwerk umgehen. Garzoni 476a.

Hafer, m., –s; uv.; Häferchen, lein; s: eine Grasart, Avena, die lange spitze Körner in einzelnstehenden Rispen trägt und diese Körner selbst, — mit vielen Arten, z. B. der wilde oder taube H., A. fatua ꝛc., nam. aber der als Getreide angebauete Futter-H., A. sativa, dessen Körner bes. zu Pferdefutter dienen, — das sogen. „weiche Korn oder Getreide" im Gsſtg. des Hartkorns (s. d.) — und wovon es ebenfalls eine Menge Arten giebt (s. Zſſbg.): H. säen, schneiden, dreschen; Eine Metze H.; Den H. sägen, ihn beim Messer durch Hin- und Herbewegen des Streichholzes locker abstreichen; Muchzenter, mußiger H. ꝛc. — Sprchw.:

Digitized by Google

Das Pferd, das den H. verdient, bekommt ihn nicht; Einen flicht der H., von einem Übermüthigen, hergenommen von einem durch zu reichliches Futter übermüthigen Pferde, s. Kitzel, Haferkitzel; Es ist gut H. säen, von plötzlich eintretender Stille (vgl. Engel), weil beim Hafersäen es windstill sein muß; Er meinte, daß sein Sohn seinen wilden H. noch lange nicht gesäet [seine Wildheit nicht ausgetobt, sich die tollen Hörner nicht abgelaufen] und sehr übel thue, überhaupt zu heirathen. Burow Expl. 1, 26 ꝛc.

Anm. Ahd. habaro, mhd. habere (vgl. lat. avena). Neben der häufigern Form H. (z. B. G. 23, 133, 343; 20, 246 ꝛc.) auch nicht selten (vgl. Hufe und Hube ꝛc.) Haber. B. 67a; G. 20, 239; Sonntagsl. G. 334; Hebel 3, 215; 239; Kanzler F. 2. 551; B. 4, 54; Georg. 1, 77; 154, Hor. 2, 192; W. 11, 72 ꝛc. — S. Haberrohr. — Vgl.: Mein Häberlein, Schirmvogt 370 v. 60; Mein Häferchen. v. 70 ꝛc. — Mundartl., veralt. auch: An-Hen und Habern. Brockes 9, 237; Korn, Gersten, Habern. Luther 6, 134b ꝛc., und als Ew.: Mit gutem wohlgebahnen habern Brot. Ruf Th. 10 ꝛc.

Zsſtzg. vielfach z. B. zur Bez. verschiedner (nam. grundherrlicher) Abgaben, die in Hafer geleistet werden oder ursprünglich wurden, z. B.: Er bezog den Rauch-H. [s. und vgl. Rauchhuhn ꝛc.], Huber-H., Weg-H. und wie alle die grundherrlichen Abgaben heißen. Auerbach D. 1, 57; Wiesel Zinshaggen und Schleß-H. du geben mußt. Immermann M. 1, 200. So ferner z. B. (vgl. die Zsſtzg. von Geld, Huhn ꝛc.): Bann-, Forst-, Haupt- (s. Haupt 9), Hunde-, Jagd-, Kreuz-, Leib-, Mast-, Nachfeld-, Spring- (für den beschälenden oder bespringenden Hengst), Vogt-H. ꝛc. — Ferner außer Augen-H., Gerstenkorn (s. d.) am Auge, nam. zur Bez. der verich. Hafer-Arten und ähnl. Pflanzen, wobei die nicht näher bezeichneten Abarten (zuw. schwankende) des gewöhnlichen Hafers A. sativa Ant: Augüst-: frühreife Art. — Bäck-: zum Brotbacken geeignete Art. — Bärt-: Art rauher Hafer mit kleinen, grauen, spitzen Körnern; aber auch = Flug-H. — Beh-: Flug-H. — Berg-: A. versicolor. — Brand-: brantiger, vom Brand verderbner Hafer. — Brüch-: Flug-H. — Dippel-: ein nam. unter dem Hafer wachsendes, Schwindel und Betäubung erregendes Unkraut, Lolch, Lolium tremulentum, auch Schwindel-, Tod-H. genannt; Raden, Ruß, am meisten aber | Schwindelhaber, Dorpelhafer. Uhland 123. s. Döbel 3. — Eichel-: Art glatter, schwarzer Hafer, A. strigosa. — Fähnen-: Art dreiförmiger Hafer. — Feld-: A. pratensis. — Flug-: A. fatua, ein Unkraut, dessen Samen im Wind umherfliegt. — Fürst(en)-: Lolium perenne, vgl. Dippel-H. — Fütter-: A. sativa. — Gäuch-: Flug-H. — Glätt-: A. elatior. — Gold-: A. flavescens. — Grau-: mit kurzen, dicken Körnern, ein graues Mehl gebend. — Grütz-: Art nackter Hafer, A. nuda, die beste Hafergrütze liefernd. — Knöll(en)-: Glatt-H. — Mäuse-: 1) Flug-H. — 2) Trespe. — Mörgen-. — Nädel-: Stipa juncea. — Pfund-: schwerwiegende Art. — Pürr-: Bart-H. — Rauch-: Bart-H.; auch Art Abgabe, s. o. — Roth-: Fürsten-H. — Sand-: Bart-H.; auch = Strand-H. — Schwänz-: Winds-H. — Schwärz-: Bart-H. — Schwindel-: Dippel-H. — Silber-: A. sesquitertia. — Sömmer-: vgl. Sommergerste ꝛc. — Spitz-: Eichel-H. — Strand-: Strandgras, Elymus arenarius. — Stümpf-: mit kurzen, dicken Körnern. — Taub-: Mäuse-H. 1 und 2. — Töll-: Dippel-H. — Wäf-fer-: Zizania aquatica. — Weiß-: mit längern Körnern und weißres Mehl liefernd als der Grau-H. — Wiesen-: Feld-H.; Glatt-H. — Wild-, Wind-: Flug-H. — Winter-: Ggstz. Sommer-H., s. Wintergerste — u. ä. m.

Haferei, f.; -en: Schiff.: die außerordentlichen Unkosten oder Beschädigungen, die das Schiff oder die Ladung während einer Reise von der Einnahme der Ladung bis zum Löschen erleidet.

Anm. Nach Adelung von „Hafen". Meist Haverie, vgl. frz. avarie, aus dem Deutschen. Diez 32.

Haff, n., -(e)s; -e, -s: ein Theil des Meeres an einer Flußmündung mit davor liegender schmalen Landzunge (Nehrung, s. d.): Das große, das frische, das kurische H., das Salz-H.; Die H-e vor allen größeren Stromwindungen des Ostseebeckens. Burmeister Gsch. 15; Aus großen H-en sich einmunden. Jahn M. 150; Die „Nehrungen" unserer baltischen H-e. Kohl Südr. 2, 76; Aus den Limans (salzigen H-e). 1, 12; In den Gestadeteichen (étangs) der mittelmeerischen Küsten Frankreichs und anderen stehenden H-en. Volger GE. 324; In den flachen H-e. 366 ꝛc.

Anm. Vgl. Hafen, Anm., mhd. daz hap (von haben oder heben?), vgl. Haff-Teich, -Dorn. Im Genit. als Eigenn. auch wo.: Die südlichen Uferhöhen des frischen H. Aleris (Prov DM. 1, 1, 591) ꝛc.

Haffner: s. Hafener.

I. Häft, m. (n.), -(e)s; -e, (-en): Eintagsfliege, vgl. Angst, Uferaas ꝛc.: So machte, dicht' er sonst und mäße seine Zeit, | ein H. die Dämmerung zu seiner Ewigkeit. Haller 211.

Anm. Nach der bei der letzten Häutung des Thiers am Ufer haften bleibenden Hülle, — wie wenigstens Adelung u. A. behaupten.

II. Häft, m. (n.), -(e)s; -e, -en; Häftchen, lein, Häftel; -: der Halt; Das, wodurch Etwas haftet, festßt, an Etwas befestigt wird: Dein Herz ist Felsen, Gram und Leid | hat keinen H. darauf. Gleim; Drei stattliche Hirschgeweihe befestigt, die jetzt aber bereits einen Theil der Zacken verloren haben und kaum noch an den H-en halten. Häfer B. 142; Die Puddingform muß ein H. haben, damit sie in dem siedenden Wasser aufgehängt werden könne. Aumahr Kochk. 75; Keinen H. für ihre Wurzeln fanden. Wurm Spr. 78 ꝛc. Vgl.: Der einen Kraftlosen, Haftlosen stupe. Rückert Mak. 1, 20. Ferner: Einer Sache ein paar H-e geben, sie mit einigen Stichen zusammenheften. Adelung. — Auch: Das Recht hat sonst noch einen H. an dir. B. Sh. 2. 106. Etwas, wobei es dich hält; Du bist ihm verhaftet, nicht frei ꝛc. — Nam. aber von Ringen und Spangen zur Befestigung von Etwas, z. B. bei Glasern zur Befestigung des Windeisens am Fenster, bei den Büchsenmachern des Laufes an den Schaft: Die Schaft-H-en. Kasmarsch 2, 79 ꝛc., ferner zum Festhalten von Panzern, Kleidungsstücken ꝛc.: Goldene H-en. G. 30, 422, Zusammengehalten werden die Schalen des Panzers außerdem noch durch Seiten-H-e. Rükert Kochk. 12; Mit H-en am Kittel oder Mieder wie Zwanziger. Gotthelf U. 1, 232, sehr oft verkl.: Kleine Häft- une Haftlein. Brockes 2, 61 ꝛc., wo aber die Schreibw. mit „e" üblicher ist. S.: An den Jusen Unterkleid mit Häftlein. Talvj 2, 146 und vgl. Heft 2a ꝛc.

Anm. Ahd.. mhd. haft (m.), z. B. auch widerhaft = Widerhaken ꝛc., von haben (wie Schrift von Schreiben, Gift von Geben ꝛc.). So auch als Ew. haft, das jetzt noch als Endsilbe fortlebt und das folgende nur dem Geschlecht nach verich. Wort, zu welchem der Bed. nach das nur mundartl. weibl. Ver-H. gehört. — Vgl. Schm. 2, 160.

Zsſtzg. s. o. und z. B. veralt.: An-H., Ansteckung. Luther 1, 214a ꝛc., ferner: Ver- [Anm.]: Arrest, das Festnehmen in gerichtlichen Gewahrsam, wodurch die freie Verfügung gehemmt ist, zumeist von Personen, seltner von Sachen = Beschlag: Einen in V. nehmen (Sch. 302b ꝛc.), bringen (197b), ziehen (Mendelssohn 4, 2, 127) ꝛc.; Sich in V. befinden (Cats Denkw. 1, 161); Einen aus dem V. entlassen; V. auf Etwas legen ꝛc.; Mein Gefängnis und V. Vertheidigung 282; In engen V. gebracht, der aber schon am folgenden Tage erweitert wurde. B. 413b; Die größten Verbrechen büßt er mit einem V. von etlichen Wochen. Forster B. 1, 557; Verordnete seinen V. Pfeffel Pr. 3, 188; Legt er V. | auf Fortunbras, worauf sich Dieser stellt. Schlegel Haml. 2, 2; Daß man den Ritter zum V. führe. Tuch NKr. 2, 473 ꝛc.; Verhafts-Befehl ꝛc.

III. Haft, f.; 0: der Zustand des Gefangenhaltens oder Gefangenseins: 1) allgm.: Was aber bricht du aus des Grabes H.? Chamisso 6, 240; In trüber Sorgen H. Eichendorff Lärm 3, 8; Die Seelen flehn der Leiber H. Freiligrath 1, 338; Deine Hand ... liegend in der meinen Haft [von meiner fest gehalten]. SW. 3, 121; Die Herde seines Volkes | frei führen aus des Zwanges H. Rückert Morg. 1, 35, Tag in Sorgen-H. Ges. 193; Befreien | von Frost und Eis, von starrer Todes-H. Leithard XII ꝛc. — 2) nam. oft in Bezug auf gerichtlich verfügtes Gefangenhalten: Einen zur H. bringen; In H. sein; Der H. entlassen; Daß ich | in Euer milden H. geblieben wäre. Ad. 426b; Die .. in enger Kerker-H | der Jugend schöne Jahre muß vertrauern. 406a; Konnte er einer endlos langen Untersuchungs-H. .. nicht entgehen. Kinkel E. 458. So z. B.: Dunkel-H.; Einzel-H. [in isolierten Zellen]; Wechsel-H., wegen Wechselschulden ꝛc. — 3) zuw. auch: das Einem für Etwas Haftende, das Sicherheit gewährende Pfand: Den Spieß muß ich mir pfänden, | ich nehm' ihn mir zur H. Uhland 425. — S.: nam. zu I; der Verhaft; Verhaften; Hacht; Inhaftieren ꝛc.

Häftbar, a. (-keit, f.): für Etwas haftend oder zu haften verpflichtet: Der Reichstag verfällt somit einer dämonischen H-keit. Auerbach Tag. 157.

Häftel, Häftel ꝛc.: s. Haft II; Heftel ꝛc.

Haften: 1) tr. (veralt.): in Haft, Verhaft bringen, gw. Verh. — Dazu: In Haftung nehmen (Wendner 368), gerathen (395), kommen (418) ꝛc. — 2) intr. (haben): a) fest an Etwas kleben, hangen, bleiben, davon nicht loslassen, sich nicht davon trennen (s. das mundartl. Hacken 1); auch: unabgelöst oder unablöslich damit verbunden sein ꝛc.: Papier, mit Wasser aufgeklebt haftet nicht, bleibt nicht h.; Es haftet [ruht] ein Verdacht, Makel auf ihm; Es h. viele Schulden, große Abgaben, Lasten auf dem Gute; Du wolltest noch an morschen Trümmern h., | den Baum umklammern. Chamisso 4, 40; Seine Baumstrahl wollten nit mehr h. [gelten]. Fischart G. IVb; Mag seltsam auch der Schmuck an ihnen h. [mögen sie auch seltsamen Schmuck an sich haben]. G. 6, 50; Wie feiner Spinne schmutziges Gewebe | an diesen Marmorwänden h. soll. 13, 145; Aller Augen werden auf dir h. 244; Mit dieser unbezwinglich h-den Leidenschaft für Alles, was sie einmal anfassen. 14, 126; Das H. an eben denselben Gegenständen ꝛc. 31, 21; Schauspieler haben noch immer von ihrer alten .. Stellung so Viel an sich h. Gutzkow R. 8, 205; Was in die jungen Seelen eingerichtert wird, was sie nicht aus Lust und Liebe halten, haftet nicht. Heinse A. 1, 90; In der Mitte des Werks verließ er die h-de [nicht fortgezogne] Pflugschar. B. Ge. 3, 519 ꝛc. — b) für Etwas h., dafür bürgen, einstehen, eine dauernde, bindende Verpflichtung übernehmen (s. Verhaften 3): Mit seinem Kopf dafür h.; Daß sie am Irrthum schuldlos waren, | für den nun bloß der Zufall h. muß. W. 11, 245. — 3) refl.: mundartl. st. 2a: Damit nicht auf ihm der Meinthau sich hafte. Bettina (Brentano Fr. 1, 294) oder statt: sich heften: An eben diesen Austritt haftet sich auch der Fluch. Schilling 2, 2, 315.

Anm. S. Haft II., Anm. (z. B. für 2b mhd. haft als mit Gen. oder mit „für") und vgl. Heften, auch: Rothhaft.

Zsſtzg. z. B.: An- [2a]: an Einem, an Etwas haften: Dieser Tiefsinn möge ihm wohl noch als Nachsicht seines Zustandes a. Immermann M. 2, 229; Mit all dem Kleinkrame, welcher dem modernen Badeleben anhaftet. Stahr Jt. 2, 374; Zween Ratgeber zerhacken, der Seit a-b, die Leber. Wiedasch Od. 11, 578 ꝛc., selten refl. [3]: Wie haftet [heftet] sich der Fluch der Endlichkeit an das Schönste an! Stahr Weim. 255. — Aus-: im östreich. Kanzleistil: Zur Rückzahlung der daselbst a-den Vorschüsse. Nat.-Zeit. 12, 370 = als ausstehend zurückzuzahlend. — Be-: 1) intr. [1a]: Tief im Busen und fest behaftete Wort und Gebärde. B. 244a; B. bleiben ꝛc. — 2) tr.: sich an Etwas hängen und Besitz davon nehmen: Kunstneid kann seinen Turner b. Raumer Päd. 3, 1, 227; nam. oft: Mit (seltner von) Etwas behaftet (bei Ältern, z. B. Luther: behaft. s. Verhaften 3) sein, etwas Lästiges, Übles an sich, auf sich haften haben; Mit mancherlei Seuchen behaft. Mann. 4, 21; Unsre mit dem Skorbut behafteten Kranken. Forster R. 1, 213; Unser Urtheil ist jederzeit mit einem gewissen Grade von Willkür behaftet. Gruß 1, 80; Mit solchen Unarten behaftet. G. 39, 296; Ihre Kinder, die von irgend einem Übel behaftet waren. 13, 311; Mit einer Schuld von 340 Gulden behaftet. König (Haushl. [56] 1, 150) ꝛc. Seltner: Soll er mit Krankheit behaftet werden. Wesely (Alein Volksbl. 9, 191). So nam. früher: Mit, vom bösen Geist behaft(et), oder bloß: Behaftet = besessen; ferner ohne Zusatz auch = gequält, in übler Lage befindlich: Feuer, das .. im Sturm behafteten Seefahrern leuchtet. L. 11, 161; Behaftete [befangne,

Digitized by Google

bestrickte] Güter ꝛc. So auch: Behaftung [Krankheit, Seuche] einzelner Geschlechter ꝛc. V. Gr. 159. — Oberd. auch in unnachtheiligem Verstande = versehen: Mit einer Grille behaftet. Auerbach Leb. 1. 5, Mit was für Begier der Wissenschaft ihr behaftet seid. Opitz ꝛc. — Vgl. Behaften. — Um-: tr.: (selten) haftend umgeben: Das ambrosische Kleid umhaftete dunkele Asche. V. Il. 18, 25. — Ver-: tr.: 1) mit Haften oder Heften befestigen, nam. dadurch ein Kleidungsstück zumachen, zuschnüren ꝛc.: Daß man sich dann nicht allein anziehen kann und Jemand zum B. braucht. Auerbach D. 1, 80. — 2) Etwas festhalten, haften machen, so daß es der freien Bewegung beraubt ist: Da es [das Licht], soviel es strebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Wenn ihr v—der Biß einen andern Körpertheil erfaßt. Fisch. Schl. 52; An der Schwanzspitze ergriffen, wendet die Kreuzotter .. den Vordertheil an der verhafteten Stelle. 101; Dich erwarten Klosterzellen, | mich v. Schiffskajüten. Platen 2, 81; Daß es darin behangen und sich also selber verhaftet. Ayrer Th. 3; Er mit der Lanze | weit ausholend verhaftet den lasenden Schild und den Harnisch. V. Aneis 10, 552; Ov. 2, 341 v. 137 ꝛc. S. 1 Verhesten. — 3) (s. 2) in der heute gewöhnlichsten Bed.: Einen arretieren, in Haft nehmen: Der Richter ließ den Verdächtigen gleich v.; Die Verschwornen wurden verhaftet; Man hört von neuen Verhaftungen ꝛc. — 4) (s. 2) Etwas v., als Unterpfand verschreiben, es dadurch in fremde Gewalt geben und sich der freien Verfügung darüber berauben: Dies sei Alles unterpfandlich verhaftet. Gotthelf Sch. 153, vgl. veralt.: Seine Hand verhesten, als Bürge (sie sich gleichsam dadurch binden). Apc. 6, 1; 22, 26. — 5) (s. 2 u. 4): Einem verhaftet sein, ihm verpflichtet sein, so daß er ein Anrecht auf uns hat, z. B.: Einem Gläubiger, Einem mit Geld, mit einer Schuld, durch Bürgschaft [indem man für einen Andern haftet] verhaftet sein, Dennoch wollte ich in dem zweiten Theile Beiden nicht verhaftet sein [ihnen als Mustern der Nachahmung Nichts zu danken haben]. Hagedorn 3. XXXV; Unverweslich | und unverhaftet dem Tod [so daß der Tod kein Recht, keine Macht darüber hat]. V. Ov. 2, 142; In Persephone befreit sich das Bewußtsein erst von seiner dem realen Gott verhafteten Natur. Hacking 2, 2, 630. — Auch veralt. (s. Vb. 2): Dem Kleine will ich sein als wie ein Knecht verhaft [ergeben]. Logau (s. 5, .. .); Mit Schwangerschaft verhaft (179).

In-haftieren, tr.: Kanzleispr.: in Haft nehmen, verhaften.

Hag, m. (n.), -(e)s, -en; -e, -en, Häge; -es: die Einfriedigung, und zwar sowohl das Einfriedigende als das Eingefriedigte (s. Gehege), — nam.: 1) Hecke, Zaun, Umzäunung, auch der den Zugang versperrende Verhack oder Verhau, vgl.: Das Geschütz vor der Fronte war verdeckt von einem Grün-H., der nur für vier Pferde Zugang ließ. Jos Müller 24, 172 ꝛc.; Die H en gruner Kampe. B. 159b; Am H., wo die Rosen sind. Chamisso 3, 37; 4, 28; Das Netz begann sich hinter Napoleon zu schließen, stark und stärker wurde der H., der ihn von Paris trennte. Droysen G. 3, 376 (vgl. das veralt.: Spieß ab Hag abziehen. Luther 1, 164b ꝛc., hergenommen von der Aufhebung der Belagrung); Über alle Zäune und H—e .. springen. Fischart G. 50a, Am H. die Rose glubte. Fenstergrab Garb. 72; Pol. 2, 82; Von des Gartens engem H. umschlossen. G. 13, 261; Mit Dornicht und Dickicht zu einem undurchdringlichen H—en verwachsen. Joh. M. 161; Längs dem H. des Gartens. Schade 3, 120 ꝛc. — So auch weidm. (s. 3): Wild- und Reh-H—en. Döbel 3, 101, ein Platz im Wald mit einem Zaun, in dessen Lücken Stangen mit drunterhängenden Schleifen sind, in welchen die hingetriebnen Thiere hangen bleiben: So sind diese H—en der Wildbahn und den Gehegen schädlich. ebd. — 2) (s. 1) Hecke, dichtverwachsenes Gesträuch, Gebüsch: Das ringsum in den H—en | alle Vögel schwiegen. Simrock G. 379, Da rauscht' es in den Hagen. Uhland 425, Es hab durchstrichen | ein loser Vogel den H. 269. — 3) ein eingefriedigter — allgemeiner: ein begrenzter — Raum oder Bezirk, z. B.: a) Weideplatz: Seine Leute ließ er ins H. | Kniehb die Herden treiben. Rückert Merg. 1, 171. — b) Bezirk eines Heimwesens, Hofes ꝛc.: Auf solchen Heimwesen gehen die Meisten zu Grunde, wenn sie den Zins innerhalb des H—es nehmen müssen. Gotthelf U. 1, 116; Sch. 113. — c) Waldbezirk (vgl. 2 und Hain): Wegfund'ge Männer in des Waldes H. Fretzgrach Garb. 103; Die Burg lag vor dem Walde .. Und eines Tages ging des Kaisers Tochter vor den H. Luther 6, 401b; Ich fand den Kopf im wilden H. Uhland 396 ꝛc. — d) (s. c) gras-, blumen-, pflanzenbewachsener Bezirk, Garten, Wiese, Wald ꝛc.: Geht in jenes H—es Raum | den Brotfruchtbaum die volle Krone wiegen. Chamisso 4, 63; Du ruinierst den ganzen H—en [Blüthenhag]. Droste-Hülshoff Gd.; Dunkel hüllt des Thales H. Grün Gd. 96, Der H., wo Nachbars Lotte | zur Veilchenlese kam. Matthisson 92; Wie will ich spielen im grunen H.! .. Dem Anger, dem bin ich hold. Schwab 161 ꝛc. — 4) sprchw.: Den Wagen in den H. [2: die Dornhecke ꝛc.] fahren. Gotthelf G. 64 = feststahren, die Karre in den Dreck schieben ꝛc.; Am H., zu äußerst am H. [1] sein. U. 1, 118 ꝛc. = in Verlegenheit, in Noth; Am oder den H. abziehn. Schm. 2, 163 = sich zurückziehn ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hac und hagen. — Dazu außer vielen Ortsnamen auf -hagen (vgl. engl. town (Stadt), unserm „Zaun" entsprechend, ferner Garten ꝛc.), ferner: Hegen (Hägen), Gehege, Hecke, Hain ꝛc., wohl auch Hagen, gw. Behagen, vgl. „Befriedigen". — S. auch z. B.: Hage-Butt, -Dorn ꝛc. und Hamme.

Zssgg. z. B.: Die Insel als blühender Blumen-H. Hattmann Pet. 200. — Er denkt, jetzt sei er durch den Dorn-H. [2] hindurch. Gotthelf Sch. 21. — Bis blutgroth ein hoher Flammen-H. [1] | emporwächst über Genta's Thurm. Gräbel Nod. 59 [er von Flammen umgeben und ergriffen wird]. — Da sah er aus dem Garten-H. [3d] | ein rosig Mägdlein schauen. Uhland 349. Versch.: Gartenhagen als Pflanzenname, Abrotanum, Stabwurz, auch Gartenhahn ꝛc., bei Fischart V. IIa Gartenhagel. — Grün-H. (s. 1). — Ein dichter Hasel-H. [2] zu beiden Seiten den Weg begrenzt. Gotthelf G. 359. — Zwischen hohen Lebhagen [lebendigen Hecken]. 275. — Wild- und Reh-H. (s. 1). — Ich sein' im Rosen-H. [3d] mit dem Frühlingstag. Rückert Nesk. 97b ꝛc. Auch: Du .. Schwert der Kraft und Rosenhag der Milde! Chamisso 6, 246. — Im Veilchen-H. [3d]. Gräbel Z. 99. — Das Thier .. läuft wieder in den Weide-H. [3a]. Rückert Merg. 1, 169 u. ö. m.

Behag: s. Behagen. — **Nesthägchen**: s. Hegen, Anm. und Nestküchlein. — **Hage**, f.; -n: kleiner Feghammer, auch Hege, s. Heie. — **Schäge**: s. Gehege.

Hagel, m., -s; ue-; ¨: 1) massenweis aus der Atmosphäre herabfallende Eiskörner, vgl. Hagel-Korn, -Stein, Schlosse, Graupe: Ich will einen sehr großen H. regnen lassen. 2. Mos. 9, 18; Der H. schlug Alles, was auf dem Felde war, 25; Wir fanden genug solches H—s, den man nicht mit zwei Händen umspannt hätte. G. 29, 7; Unerwartet wie ein H. vom Himmel .. hineingeplumpst. Gotthelf U. 2, 341; Der H. braust herab und schlägt der Erde Saat. Rückert Nesk. 87b; Aus des H—s unendlichen Schlossen | aus dem Wolkenbrüchen zusammengeflossen. Sch. 491b; Dichtschmetternd umklirrt der entsetzliche H. die Dächer. V. Georg. 1, 449, Um die Ohren wie H. | sauset es. Ov. 2, 130 ꝛc. — 2) Etwas hageldicht (s. d.) Niederschmetterndes ꝛc.: Unter dem H. der geschleuderten Steine begraben. Sch. 873b; Überschüttete sie mit einem H. der seltsamsten Anderude [Schimpfwörter]. Höfer V. 217 ꝛc. So auch Zssgg.: Der Kugel-H. bringt Verwirrung in ihre Reihen. Jacke Rev. 1, 251, Der Pfeil-H. klirrte. Gräbel Jun. 344 ꝛc. Nam. heißen in der Geschützkunst H.: geschrotetes oder zerhauenes Eisen, Kugelstücke oder Kugeln ꝛc., die massenweise aus Mörsern, Haubitzen ꝛc. geschossen werden. So: Granaten-, Kartatschen-, Korb-, Nagel-, Trauben-H. ꝛc. Ähnlich auch (weidm.) das aus Büchsen geschoßne Schrot (s. d.): Die großen zu H. verwendeten Bolzen der .. Auerhahnbüchsen. Hommel (Jäkn Geb. Gesch. 7, 266), vgl.: Pulverhorn und Hagelbeutel. Forster N. 1, 283; Flaschen mit Schrot oder H. ausrunden. Zssgg. nach den zu schießenden Thieren, z. B.: Enten-, Fuchs-, Hasen-, Reh-, Vogel-, Wolfs-H. oder -Schrot, vgl. Dunst und Hagelschrot. — 3) nach der Ähnlichkeit (1): eine Art Gerstenkorn am Auge. — 4) nach Ähnlichk. mit 1: das den Dotter mit dem Eiweiß verbindende Schwebeband, der sogenannte Hahnentritt, Eier-H. — 5) (s. 1) ähnlich wie Blitz (s. d. 2e), Donner, Wetter ꝛc. in Flüchen, Ausrufen der Verwundrung ꝛc.: Hu, Donner, H., Mord und Gift! B. 288b; Blitz H.! Das war mein Henkerschwank. Chamisso 3, 231; 6, 276; Alle H., wie fegt er sie! Claudius 1, 12; Blitz, Donner und H.! seid still! Sch. 113b; H. und Wetter! ebd.; Daß dich alle H.! 183a; All der H.! welche Sprünge | that mein Leutnant. B. 2, 55; 15 ꝛc. — So auch zuw., nam. in der Volkssp., wie Blitz, als Fluw. in Zssgg.: Blau Eins, was wärst du für ein Hagel-Weib [böses, verfluchtes Weib] geworden! Gotthelf U. 2, 367; Ihr Hagels-Gränne! 230, vgl.: Verhagelt und daher elliptisch: So ruhen die Hagle [verfluchten Kerle] — Gott verzeih mir meine Sünde! — nicht, bis sie es haben. 134; Der Müller ... Die Haglen netzten manchmal das Mehl, daß ꝛc. 57; vgl.: Pest Hegel! G. 318; Zaubrer 2, 30; 10, wo freilich das Scheltwort: Du H.!; Das Hagelvolk (Lumpengesindel, Kanaille) zu anderm Stamm gezogen wird. — Dazu gehört vielleicht auch die unwillige Bez. der großen Masse, des Pöbels als: Zan H. ꝛc., z. B.: So stand .. das Volk. | Hans H. sonst genannt. | ¨, mit offnen Mäulern. Blumauer 2, 90: Da gafft auf beiden Seiten | Zan-H. B. 23a; Ein Brocken für den ästhetisch kritischen Johann H. 193a; Der rohe Pöbel, der Zan H. Heinr Verm. 1, 49; NGb. 284; Herr Johannes H. will sich auch 'mal als Schriftsteller zeigen. Reis. 1, 211; L. 13, 447; Den Zan H. des Städtchens scharenweise um ihn versammelt. Sch. 712a; Hans H. glaubt, man sei da nur | zum Beten und zum Singen. V. 3, 94; Br. 1, 305 ꝛc. Vgl. auch Hahnrei, Anm. und Hahn 7.

Anm. Ahd. hagal, mhd. hagel in Bed. 1 und übertr. — Verderben, wie noch Agricola Sprchw. 739: Einer ist des Andern H. worden. — Abstammung unsicher. Gr. χάλαζα hat die Bedd. 1, 3 und 4. — Mz. selten.

Zssgg. s. 2; 4, ferner: Garten-H., s. Gartenhag.

Hägeling: s. Hegeling.

Hageln, 1) unpers. (haben): Es hagelt, es fällt Hagel aus der Luft, vgl.: schlossen, graupeln ꝛc. Nam. bibl. auch: Der Herr ließ donnern und h. 2. Mos. 9, 23; Solches Donnern und H. Gottes. 28. — 2) übertr. (s. Hagel 2) mit beigefügtem Obj.: hagelgleich herniederfallen, vgl. regnen: Doch hagelt' es nun Fragen über Fragen. B. 317a; Hagelt es der Prügel soviele. Kobt G. 3, 201; Hagelte es Satiren und Verfügungen gegen ihn. Arnswald 1, 312, Gelt gehagelt hat's aus seiner Hand. Müller 4, 126; Da hagelt's wälsche Nusse. V. 3, 163 ꝛc. Auch: Da hagelte es [Worte ꝛc.] von Tagedieben, faulen Knechten ꝛc. Aretin H. 2, 2, 239; ferner: Ließ er Schläge auf die Pferde h. 2, 3, 188; Waldau N. 2, 221 ꝛc.; Mit Ketzereien h. Denifle (s. 8, 297) und rein persönl.: Obgleich Die wider sie eitel Banne regneten oder hagelten. Ebel (Luther 1, 18a). Andrerseits kann aber auch in persönl. Fügung das frühere Obj. als Subj. erscheinen: Steine hagelten auf ihn | aus tausend Mörderhänden. B. 46a; Achtet nicht der Stiche, der Stöße und Schläge, die von allen Seiten auf ihn h. Höfer V. 94 ꝛc.

Anm. Dazu dichterisch: Sturm von Morgen und Abend und Mittag, der mächtige Hagler. Sch. (Boas Sch3. 1, 184).

Zssgg. vgl. die von Regnen ꝛc., z. B.: Ab-: Es hat (sich) abgehagelt, das Hageln ist zu Ende; Das Unwetter hat alle Blüthen abgehagelt ꝛc. — An-, tr.: mit Hagelwetter (übertr. schlimm) empfangen: Dieweil er [Gott] sie angehagelt oder angeschneit. Gotthelf U. 2, 193, vgl.: Wenn unser Herrgott die Leute heimschneit oder heimhagelt. ebd. und s. heimleuchten. — Be-, tr.: mit Hageln bedecken: Nicht bloß berregnet, sondern auch behagelt. 40. — Ein-: 1) intr.: hageldicht auf Einen einfallen: Es hagelten Streiche auf ihn ein ꝛc. Gotthelf U. 1, 56. — 2) tr.: a) (vgl. nieder-h. 2) durch Hagel niederschmettern: Es sind viele Fenster eingehagelt. — b) Wir sind hier eingehagelt, durch den Hagel am Weiterkommen gehindert, vgl. einregnen, einschneien. — Heim-: s. An-h. — Nach-: hagelgleich Einem nach, hinterdrein fahren: Die Ritter sehen ihn, aus ihren Händen hagelt | es Speere nach. Alxinger D. 357. — Nieder-: 1) intr.: vom Hagel oder hagelgleich niederfallen: Es hagelten (oder unpers.: Es hagelte) Früchte vom Baum nieder. — 2) tr.: durch Hagel niederschmettern: Das Getreide ist nieder- oder umgehagelt ꝛc. — Über-, tr.: mit Hagel überdecken, eig. und übertr.: Der alte Pfarrer hat .. soviel geschändet und mit Schimpf überhagelt. Auerbach Leb. 3, 255; Als .. eine Fluth von Glasscherben mich überhagelte.

Digitized by Google

Schadde 5. 301. — Um-: durch Hagel umwerfen, s. Nieder-H. 2. — Ver-: durch Hagel verderben: Hört's .. auf, Frühling und Sommer zu werden, weil's einmal Alles verhagelt hat? Auerbach Gv. 540; Indeß unglückliche Gewitter unermeßliche Fluren v. G. 10, 153; Alles, was auf dem Gute grunte, war verhagelt worden. Gotthelf U. 2. 253; H. K. 7. 259 ꝛc. — Verhagelt (s. Hagel 5) auch = verwettert, verflucht ꝛc. — Zer-: durch den Hagel zerschmettern u. ä. m.

Hagen: 1) tr. in Zsſtzg.: mit einem Hag (s. d.) einschließen, befriedigen, gw.: Hägen, hegen (s. d.): Auf einem Bett ... das rings ein stiller Blumenflor umhagte. Rückert 1, 183; Dessen Thäler | stehn von Bergen fest umhagt. Mal. 2. 85. — 2) intr. (haben): dem Geiste Befriedigung, Wohlgefallen erregen: Mir, ohne Dich, seit mich die Liebe traf, | hagt weder Trank noch Speise. Göttinger Musenalm. (1791), gw. hochd. nur in Zsſtzg. — Dazu das imperat. Hw.: Hagermut, m., -(e)s; -e: Einer der am Prunk Behagen hat. Spindler Jud. 1, 249; P. Weber 2, 84, wenn es nicht Umdeutung des mißverstandnen „Hagestolz" (s. d.) ist.

Anm. Platt. zu 2 auch hägen (hägen), tr. u. refl. = vergnügen, freuen, s. Br.-H. 3 und Brem. Wörterb. 2, 561 ff., vgl. Benecke 1, 608 ꝛc. und Hag.

Zsſtzg. s. 1 und die von Hegen, ferner: Be- [2]: 1) Etwas behagt mir, erfüllt mich mit dem wohlthuenden Gefühl des Wohlgefallens und der Befriedigung an Dem, wie es ist; Das behagt mir wohl, sehr; Das soll mir baß, besser behagen; Das laß ich mir b. ꝛc. und im Ggſtz.: Das behagt mir nicht, wenig, übel, wofür es — doch gw. nur in den ungetrennten Formen — auch: Miß-b. heißt (s. Miß-h. und vgl. Gefallen): Wie mag im Offnen am Parnaß | sein Kammerton b.? B. 9a; Die Füße, Knie und Waden | behagten seiner Gnaden. 21b; Wie Kirschen und Beeren b., | musst du Kinder und Sperlinge fragen. G. 3, 29; Es behaget so wohl, wenn mit dem gewünschten Weibchen | auch .. die nützliche Gabe hereinkommt. 5, 20; Ich wünschte sehr, der Menge zu b. 11, 5 ꝛc.; Indem ihr lange schon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt. Nicolai 1, 309; Wenn der tapfre Behram | deinem Dunkel mißbehagt. Platen 4, 289; Dem Wechselbalg, der ihr | so mißbehagt. W. 12, 12. — 2) (s. 1) der Insin. als sächl. Hw., z. B.: Es liegt ein wohliges B. in der Empfindung. Auerbach Ab. 45; Da sprang wie ein Böcklein der Abt vor B. B. 67a; Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches B. G. 1, 98; Ein seliges B. 2, 15; B. schaut nicht vorwärts, nicht zurück. 6, 92; Alles B. am Leben ist auf eine regelmäßige Wiederkehr der äußern Dinge gerichtet. 22, 159; Ein stilles Vergnügen, das bloße B., die Abwesenheit alles Schmerzes. Mendelssohn 4, 1, 111 ꝛc. — Dafür zuw. Behag (m. oder n.?); Nach Behag [Belieben]. Rückert 6, 324. — Oft in Zsſtzg., z. B.: Bei dem angenehmen Gefühle, daß sie für ihn Etwas thue, empfand er das lebhafteste Miß-B., sie nicht gegenwärtig zu sehen. G. 15, 103; Jenes innre Miß-B. 20, 83; Dem Eisenkönig gab Dies großes Mit-B. M. 30, 167 ꝛc. — Un-B., Ggſtz. von B. und daher schwächer als Mis-B. (Ggſtz. zu Wohl-B.) auch allgm. ohne Beziehung auf eine die Unbehaglichkeit erregende Ursache geltend: Ein innres Un-B. G. 13, 281; 15, 95; 30, 12; Mit einem leisen Gefühl von Un-B., von dem er sich keine Rechenschaft zu geben wußte. 18, 164; Ein gewisses zartes Un-B., das durch den Jubel .. hindurchblickt. 32, 120; Un-B. und Mattigkeit nehmen überhand. Riehl Jt. 1, 322. — Das Wohl-B., worin sich Dessen Unterthanen erfreuen. G. 4, 217; Wie gerne lächle ich manchmal im Gefühle meines Wohl-B-s. Chamisso 1, 6 ꝛc., seltner: Im Wohl- und Weh-B. [der Liebe]. Rückert 2, 106. — 3) zuw. refl.: Ich behage mich, empfinde B., fühle mich behaglich, froh; Du sollst .. dich nicht im Tanze wohl-b. G. 11, 165, öfters in der dritten Pers., wo aber das „sich" auch als Dat. gefaßt werden kann, vgl.: Sich gefallen: Sie mögen sich nicht mit mir b. [befreunden, vertragen]. 6, 277; Ob .. sie sich mit dem Teufels-Pfaffen behagt [vergnügt]. 7, 167; Die Schlingnatter behagt sich nur auf durchaus trocknem Boden. Linck Schl. 87 ꝛc. — 4) Dazu: Der Wichtling Behager [der nach Behaglichkeit strebt]. Kl. Od. 1, 289. — Miß-: mißbehagen: Etwas mißbagt mir, mißfällt (s. d.) mir; Weil mir nun das Possenspiel sehr mißbagte. Fouqué 8, 32; So wie ihm die Anklänge ganz mißbagt haben würden. Gervinus Lit. 3, 249; 5, 665; 699; 738 ꝛc.; Warum doch Gott M. [– – –] | zu ihm trug. Opitz 1, 75.

Hager, a. (-keit, f.): von Menschen und Thieren, mager (s. d. und vgl. Rückert Mak. 1, 192): Nun härm' ich .. die vollen Wangen h. B. 7a; Wenn zur Seite h-e Tiger für Hunger und Durst winselten. Leisewitz Jul. 37; Von heil'ger Askese bleich und h. Lenau A. 73; Gleich Gespenstern, stumm und hohl und h. Sch. 1b; Der h-e Klepper, den er ritt. 711b ꝛc. Auch faktitiv: hager machend: Bald wird die Arbeit kommen die hagre und ernste. 55a; Ehe noch vor h-em Gram der Anmuth | volle Wange einsinkt. B. H. 1, 229 ꝛc. und übertr.: Zwischen dem H-en ist und dem Aufgedunsenen Etwas; | Maß ist Allem bestimmt. 2, 16. — Hielten mit H-keit | neue Lieder die Erd' umschwärmt. 1, 19.

Anm. Oberd. hâger(ig); die Hägere, vgl. Hege bei frisch = trocken, dürr; ahd., mhd. bei, vgl. Schm. 2, 127 und 163.

Hägern, intr. (haben): hager werden. Campe, vgl. Magern, gw. in Zsſtzg.: Ab-, intr. (sein): Jene bei allem Fraß abgehagerten Flügelweiber. B. Ant. 2, 345; Ov. 1, 129; P. Weber 2, 95 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): Zum Leichenbitt verhagert. Lenau Sav. 144; Bleich und zerlumpt und wie Ackergaule verhagert. B. 2, 21.

Häger: s. Heger und Heher.

Hägestolz: s. Zsſtzg. von Stolz.

Behaglich, Behäglich, a. (-keit, f.; -en): Behagen empfindend und erweckend, vgl. Behädig: Schläft .. ihr behäglich Schläfchen. B. 26b; Nie sprachst du ein behagliches Wort mir. 186b; Die Behaglichkeiten der Privatexistenz. Gervinus Lit. 5, 361; 5, 754; Waren froh, wohlgemuth und behäglich. ... Einen Nutzenden Dachs behaglich verzuweisen. G. 26, 212; Behaglich-dick. 31, 101; Mit soviel Behaglichkeit vorgetragen. 10, 58; Die innere Behaglichkeit seines Daseins. 16, 301; Die Schlafrock-Behaglichkeit. Riehl Jahr. 1, 227; Ihm trillert der Schwanz wie dem sangenden Lamm so behaglich. B. 2, 144; Sinn für Ausmittelung des Bedarfs und der Behaglichkeit [des Komforts]. Ant. 1, 169; In diesen behäglichen Stand. W. 9. 26; Drückt vor Behaglichkeit die kleinen Augen zu. 12, 9; Seufzten laut vor Behäglichkeit. 13, 30 ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml. darf heute als die gw. gelten, obgleich die umgelautete sich wie bei Luther (z. B. 1, 35a ꝛc.); Opitz (2, 264 ꝛc.) u. A. m., auch noch bei L. (2, 117; 3, 277; 7, 45 ꝛc.), G. (s. o., und 3, 115; 6, 32; 12, 154; 18, 259 ꝛc.) und Neueren, z. B. Frau Wock. 95 findet.

Zsſtzg. s. Behagen 2, z. B.: Miß-: Wie diese .. Aufregung mißbehaglich zu werden begann. Auerbach A. 129; Sie wirkt mißbehaglich. Heine Sal. 1, 114. Sein mißbehagliches Leben. Palleske Sch. 1, 214; Das war ihm sehr mißbehaglich. Immermann Sp. 37; B. Br. 2, 89; Th. 7, 124 ꝛc. — Selbst-: selbstgefällig: Selbstbehaglich daherschreiten. Chamisso 5, 93. — Un-: Dem Herrn ward's unbehäglich. 3, 199; Ich fand mich gleich sehr unbehaglich. G. 23, 211; Umstände, welche die Unbehaglichkeit vermehrten. 19, 166; Es ist der Eigenliebe und dem Selbstdunkel so unbehäglich. L. 8, 211; Stand .. | so unbehäglich, als stünd er auf scharfgespitzten Heckeln. W. 15, 125 ꝛc. — Wohl-: Ein wohlbehaglicher hübscher Jüngling. G. 31, 99; Ein wohlbehaglicher Mann. König Kl. 2, 15; Was Marter ist in diesen Köpfen, | ist in diesen Wohlbehaglichkeit. Immermann Gd. 29.

Hägner, m., -s; uw.: ein Fisch, Gürtze (s. d.).

Behagnis, f. (n.); -ſs: Behagen: Mit allzugroßer B. von Etwas sprechen. Heine Lut. 1, 263.

Häh, Hahá: s. Ha 1; 6 und Anm. — **Häh(e)l**, f.: s. Hangen, Anm. — **Häher**: s. Heher.

Hahn, m., -(e)s, (-en); Hähne, (-en); Hähnchen, lein; -en-: 1) das Männchen des Huhns, Gallus gallinaceus, der Haus-H., Hof-H. und mehr landschaftl. oder in der tonnachahmenden Kindersprache: Kikeriki-, Gickel-, Göckel-, Gockel-, Kickel-, Kükel-, Gack-H. ꝛc. (s. Frommann 4, 316): Ehe der H. kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Matth. 26, 34; Mich dünkt, der H. schon ruft. B. 15a; Die Helle des Morgens und das Geschrei der Hähne. G. 16, 83; Des H-n Trompetenton. Goltz 1, 89; Früh unter dem Gesange des H-n. Hölderlin H. 1, 137; Bis die H-en krähn. Göthe 7; Der H., der als Trompete dient dem Morgen, | erweckt mit schmetternder und heller Kehle | den Gott des Tages ... Es [das Gespenst] schwand erblassend bei des H-en Krähn. Schlegel Haml. 1; 1 ꝛc. und in umgekehrtem Vergleich: Durch das Land erhebe seinen Ruf | der H. des Krieges, die schmetternde Trompete. Geibel Nov. 108. Vgl.: Wenn früh „des Dorfes Wecker" | aus leichtem Schlaf uns kräht. B. 3, 116; Selbst der „Hausprophete" schwieg. Lichtwer nach Rollenhagen Froschm. 125 ꝛc. S. auch Grakeln. — Der H. tritt oder kapt die Henne ꝛc. — Sprchw.: Es kräht kein H. danach, es kümmert sich Niemand darum, spricht Niemand davon, auch: Es kräht nicht H., noch Huhn darnach. Göthingk 2, 27 und vielleicht daraus verdorben: So krähte nicht Hund noch H. B. Ant. 2, 105 u. ö., auch: Danach wird weder Hund noch Katze (s. d. 1b) krähen. Hätzlerin Hinterl. 161. vgl.: Verwüstet, daß weder Hund noch H. zu hören ist. Laube Kön. 1, 233 ꝛc. — Ferner: (Der beste) H. im Korbe sein, der allgemeine Liebling. Garzoni 263a; G. 29, 223; Häfer B. 111; 198; Immermann M. 2, 147; Prus Mus. 1, 251; Stolz wie ein H. auf seinem Mist, im Ggſtz.: Wie ein begossner H. W. 12, 130 (vgl. Hund); Über Alles läuft er doch weg wie der H. über die Kebsen [flüchtig]. L. 3, 272; 5, 388; Stets sich in den Haaren liegen, | wie zwei Hähne dastehen (vgl. 6 und Kampf-, Streit-H.). G. 8, 301; Wie Hähne fielen alle seine Konstratres über ihn her. Waldau N. 2, 117 ꝛc. Ferner (vgl. 11): Er baut nicht eher, bis sein Nachbar, ein fortgejagter Knecht oder irgend ein glücklicher Zufall ihm den rothen H. aufs Dach setzt [sein Haus in Brand steckt]. 23; Ich meine nicht den rothen H-en. Freitagrath 2. 184; So flöge der rothe H. dem Alten auf das Dach. Immermann M. 4, 24; Ich lasse dem adlichen Räuber | einen röthlichen H. auf das Dach hinfliegen. B. 2, 10; Darnach soll der rothe H. krähen, Drohung eines Mordbrenners ꝛc., vgl. Kamm 33a am Schluß. — Außerdem z. B.: Aus den Kapaunen werden doch keine H-en mehr. Fischart B. 7a (vgl. Kapp-H.); Henning, der H. G. 5, 130; Einen H-en aufgegessen. 2, 237 (s. Back-H.) ꝛc. — Viele Abarten, s. Huhn. — 2) Männchen der hühnerartigen Vögel, vgl. den Ggſtz. Henne und das beide Geschlechter umfassende Huhn. So: Indischer, indianischer, kalekutischer, turkischer, welscher H. — Trut-H. (s. d. weibl. Truthenne): Bolterte voll Muth | gleich einem H. aus Kalekut. Lamier S. 3. 23; Kapaunen und welschen H-en. G. 2, 221. So spricht man bei Fasanen, Pfauen ꝛc. von Hähnen und Hennen und demgemäß in Zsſtzg.: Fasan(en)-, Pfau-H., (-Henne); Einen alten Fasan-H. G. 30, 169. Solche Zsſtzg. aber sind im Allgm. nicht üblich bei den Vögeln, deren Gattung durch eine Zsſtzg. von „Huhn" bezeichnet wird, außer bei Trut-H. (und Truthenne) zu „Truthuhn", welches aber, wie Adelung richtig bemerkt, als Bez. der Gattung (für die auch Truthahn gilt) gw. nur in der Mz. vorkommt. Z. B. heißt es von den Rephühnern: Auf Lichtmeß fangen sie sich an zu paaren und hat ein jeder H. sein Huhn. Döbel 1, 49a. Dagegen sagt man gw. nicht „Rephahn" (doch z. B.: Wer aufs Rephähnd'l zielt. s. Bertieri 1, 446), sondern „das männliche Rephuhn, das Männchen des Rephuhns" (doch hat Adelung unter „Henne" statt des Weibchens: Rephenne, wie auch mhd. rëphonne) und dies gilt auch meist z. B. von den Bez.: Acker-, Feld-, Perl-, Roth-, Schnee-Huhn ꝛc., obgleich Adelung z. B. Feld- und Perl-H. anführt, s. auch Hasel-H., Stein-H. und vgl. Wasser-H. und -Huhn, und bei Adelung Wasserhenne, wie Schneehenne. Colshorn Th. 332. — Anders ist es bei Auer- und Birk-H. ꝛc., die außer dem Männchen die Gattung bez., woneben sich dann Birk-, seltner Auer-Huhn ebenfalls als Bez. der Gattung und zugleich des Weibchens = Auer-, Birkhenne findet. (S. Grügelhahn.) — Wir bemerken hier gleich, daß es von den Zsſtzg. mit „Hahn", die keine hühnerartigen Vögel bez., wie Koth-H. (s. d. und vgl. 8), Schlag-H. ꝛc. keine entsprechenden Zsſtzg. mit „Huhn" und „Henne" giebt. — 3) Männchen der Singvögel, Aves canorae, im Ggſtz. der Sie oder Siele, z. B. vom Sperling: Da nun der H. sowohl als die Siele grau ist. Döbel 1, 67; von den Finken 62a; Ich will den Hahn zur Sie in Bauer stecken. Gesner 3, 461, von einer Amsel ꝛc. So auch: Amsel-, Drossel-, Finken-,

Digitized by Google

Kanarien-, Lerchen-, Meisen-, Nachtigall-, Stieglitz-H. ꝛc. Falsch ist Adelung's und nach ihm Campe's Angabe, daß „das Männchen aller, auch der kleinsten Vögel der H. genannt" werde, indem die Bez. z. B. weder für das Männchen von Enten, Gänsen, Tauben — wofür eigne Namen vorhanden, — noch auch für das von Adlern, Geiern, Eulen, Krähen, Raben, Störchen, Reihern, Schwänen, Kranichen ꝛc. gw. ist, während es veralt. auch von Nichtvögeln galt, z. B.: Die Männlin der Krebs haben ... vier Faden, welche die Weibe oder Hennen der Krebs nit haben. Des Mannlins oder H-en Schwanz ist auch runder ꝛc. Roß Th. 208, vgl.: Alle Kreaturen ... Da findet man einen Mann und Weib, eine Henne [seinen Hahn?] und Ste. die sich zusammenhalten und vergatten. Luther SW. 61, 168. — 4) Landwirthsch. heißen (Haus-) H. und Henne je der männliche und weibliche Hanf, s. die Bem. unter Fimmel. — 5) Vulgär bez. H., Bier-H. ꝛc. das männliche Glied, so verkl. o. Uml.: Mein H-chen grade herzend. Prosen A. 1, 100. — 6) übertr. (nam. von den Streithähnen) auf Menschen (versch. 7): ein kecker, muthiger, zuw. auch übermüthiger Geselle: Da lauft Einer zum Thor hinaus. Das ist der rechten H-en einer. Bettinchen 136 mit der Anm.: d. i. Schnarphahnen (s. d.), die sich in das Gebüsch legen, die Wege verlagern und die Reisenden wegschnarren; Das ist mir wohl ein saubres Hähnchen! G. 34, 335, Ein tüchtiger fixer Student, etwa Das, was unsere Studenten „einen H." nennen. Kohl C. 3, 47, Ist so ein prezig Hahnchen, wie er immer war. Mügge Afrika 547 ꝛc. So auch: Er ist ein Haupt-, ein Kampf-, ein Streit-H. — 7) Zuw. aber (versch. 6) auch ein gutmüthiger Tropf, der sich Alles gefallen läßt: Mich den gerechten H. | den guten Mann, den neuen Adam nennen. Hagedorn 2. 290, vgl.: Hanswurst .. Dieser Name kommt bei Probst 1553 ꝛc. neben dem Namen Hans Han vor ... Aerer überläßt es .. dem Gutdunken, ob man einen betrogenen Ehemann als Zahn aufführen will. Gervinus Lit. 3, 104 und s. Hahnrei und Hahnen. — Dahin gehört auch wohl H. oder Hahnrei (so z. B. Boppsen 2. 244) als Name eines Kartenspiels, bei dem der Besiegte und Ausgescholtne wie ein Hahn zu krähen hat. Eine Art dieses Spiels heißt auch: Pfuscher-H. oder -Hahnrei. — 8) Name einiger mit zu den „Panzerwangen" gehörigen Fische, H.-See-H., Trigla, z. B.: Der fliegende See-H. (fliegende Fisch), Dactylopterus volitans; Der rothe See-H., T. cuculus; der See-H. auch Chimaera calorynchus; Kurr-H., Knurr-H., T. gurnardus und T. hirundo; Panzer-H., T. cataphracta ꝛc.; ferner: Meer-H., Zeus gallus, versch. Meer-Henne und -Huhn. — 9) Name einiger Schnecken und Muscheln, z. B. „H. und Henne", die Glasbohrmuschel, Anomia vitrea; Kampf-H., Strombus gallus (Art Flügelschnecke). — 10) H. (s. 1) als Bez. und Symbol des franz. Volks (vgl. lat. Gallus = Hahn und der Gallier): Zwar der H. kräht, aber er weckt die Welt nicht, | selbst des Ginborn's [im englischen Wappen] Stachel vielleicht zersplittert ꝛc. Platen 2. 202 u. o. Daher auch: Was diese französischen Hähne [die Emigrierten, vgl. 6] gekräht. Körner Kl. 2, 173. — 11) die Windfahne auf Häusern und Thürmen, die oft die Gestalt eines Hahns (1) erhält oder erhielt: H., Wetter-H. — 12) am Gewehrschloß der bewegliche bei den frühern Steinschlössern auf die Batterie, bei den jetzt gewöhnlichen Perkussionsschlössern auf den Zündkegel anschlagende Theil: Die Hähne knackten. Fertigrath Pol. 1, 11; Wir hatten Alle unsre Musketen mit geirrannten H-en unter dem Arm. Immig 3, 177; Hatte den H-en aufgezogen. 1, 111 ꝛc. — 13) eine quer durchbohrte Röhre, durch deren Umdrehung man ein Behältnis öffnen oder schließen kann (s. Zapfen und Krahn 1): H. an einer Wasserleitung, an einem Faß, an einem Gasbehälter, an einer Luftrumpe; Das riefelt unaufhörlich wie ein Faß, dessen H. ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 ꝛc., An dem großen Ol-H-en. Hackländer Nam. 1, 15. — 14) Schiff.: H-en, die metallnen Büchsen in den Scheiben der Blöcke. — 15) Uhrmach.: das die Unruhe in einer Uhr bedeckende Stück. — 16) Hüttenw.: die beim Treiben abspritzenden oder sich an die Brandstücke ansetzenden oder bei zu rascher Abkühlung daraus hervorpressenden Körner und Zacken, s. Herd-, Treibekorner, Bergmännchen, Sprössling.

Anm. Goth. hana, ahd. hano, mhd. han, — wohl nach dem Krähen, lat. cano (bei der Lautverschiebung nach dem han — entsprecht), vgl. mhd. das Prät. huon. — S. Huhn, Henne ꝛc. — Die Form Hahnen ist, wie die Bsp. zeigen, auch bei guten Schriftstellern nicht selten, mehr mundartl. ist die Mz. Hähner, z. B. Frz Nat. 2. 217; Auerhähner, ebd.; Goldhähner, Richard Gart. 1. 130 ꝛc.

Zssgg. s. 2, 3, 13 u. die v. Huhn ꝛc., ferner z. B.: Auer- [2], Tetrao urogallus: s. Auer: Der A. kreizt, balzt (s. d.); Die Auerhähne schütteln ihre Kämme. Fertigrath 1, 237; Der stolze und herrische A. ... Die Auerhühner. Tschudi Th. 75, Wie ein taumelnder lufttrunkner A. | sich fangen läßt. W. 20, 172; als Bez. eines Dummkopfs. 3, 28. Daneben: Urhahn. Tschudi Th. 28; Den rothflammigen Urhahn. v. 3, 45 ꝛc., vgl.: Große Fasanen (vgl. Birk-H.) nennet man auch Orthahnen. Krunitz 612b. — Zahmer A., Trut-H. ꝛc. — Mundartl. übertr.: Dafür wird dort dem Gesinde zu Hause ein einfaches Mahl gegeben, d. h. „ein A. bereitet". Augsb. Zeit. (1853) 3883b. — Bäck- [1]: gebackner Hahn, oft verkl.: Wiener Backhähnel. — Bäll-: s. Balzhahn. — Bankiva- [1]: Gallus bankiva. — Berg- [2]: Birk-H.: Die B-e, wilde Gänse ꝛc. Erbergleich § 299. Dagegen: Bergshähnchen, Goldhähnchen, ein sehr kleiner, den Bachstelzen verwandter Vogel, Regulus: Das Männchen, Weibchen des Bergshähnchens. — Birs- [13]. — Birk- [2]: Tetrao tetrix: Der B. trollt, kutert [schreit]; Keine „wilde Fasanen" [wie Schweizer Jäger sagen], sondern Birkhähne, die auch Spielhahn, Schildhahn genannt werden. Tschudi Th. 327, s. Grieges-H. — Bräuse-: Kampf-H. (2). — Brüs-: s. unter B. — Brümm-: Birk-H. — Büsch- [1]: Haushahn mit Federbusch, vgl. Haubenhuhn. — Dämpf- [13]: wodurch Wasserdampf ꝛc. strömt. — Dröck-: Wiedehopf, Koth-, Stink-H. — Fächt-: Streit-H. — Feder-: Auer-H. — Felsen-: Stein-H. — Flinten- [12]. — Gäck- [1]: v. H. 2, 60. — Gewehr- [12]. — Gickel-, Göckel-, Göckel- ꝛc. [1]: s. Gickel, Anm. — Gold-: 1) s. Berg-H.: Das gesellige Goldhähnchen, Regulus flavicapillus, der kleinste Vogel Europa's. Tschudi Th. 97; Piepst das Goldhähnchen. 127 ꝛc. — 2) Goldkäfer, Chrysomela, gw. Goldhähnchen, vgl. Weiden-H. — 3) eine Pflanze, goldgelber Hahnenfuß, Ranunculus auricornis. — Gräs-: 1) s. Grashuhn. — 2) = Grashahnenfuß, Ranunculus reptans. — Griegel-: Gesner nennt das Weibchen des Urhahns „Griegelhahn", Grygallus major, den Birkhahn Laubhahn oder kleinen Orthahn, Urogallus minor, die Birkhenne aber Spiegelhahn, Grygallus minor. Tschudi Th. 332; Die Birkhühner, in Lucern Griegelhahn, im Glarnerland Schildhahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhühner genannt. 296. — Gürgel-: Auer-H. — Hänf- [4]. — Häsel-: 1) [2] zuw. statt das Männchen des Haselhuhns, z. B. Tschudi Th. 179, wie Adelung für das Weibchen Haselhenne aufführt. — 2) vgl. Gold-H. 2: Chrysomela coryli. — Häupt-: 1) [6] Ihre [der Burschenschaften] Ducos, welche Hauptbahne heißen. Heine Reis. 1, 90. — 2) [13] hauptsächlicher Hahn, z. B. an einer Wasserleitung. — Haus- [1]: Der H. schätterte. Auerbach Leb. 1, 221; Des H-s nüchterner Gesang. Jacobi 1, 132. Übertr. auf Menschen: Es geht mir auch so, wie altem H. Mügge Standy. 45. — Heidel-: Birk-H. — Hof- [1]. — Kämpf-: 1) [1] ein Haushahn, der zu Hahnengefechten (s. d.) dient, z. B. W. 23, 105. — 2) eine Art Strandläufer, Tringa oder Machetes pugnax, wovon die Männchen heftig mit einander kämpfen, auch Brause-, Strauß-H. — 3) [6] ein streitsüchtiger Mensch, z. B. Alexis H. 2, 3, 108. — 4) [9]. — 5) Fechtei-echse (s. d.). — Käpp-: Kapaun (s. d.). — Kiekel- [1]: s. Gickel, Anm. — Kirr- [8]. — Knelp-: Rennkäfer, Carabus. — Knörr-, Knürr-: 1) [2] Otis afra. — 2) Birk-H. — Köller-: Trut-H. v. Sb. 2, 357. — Koth-: Wiedehopf. Prosen Nr. 1, 345. — Kräut-: Kochk.: gefüllter Kohlkopf, s. Gartenhuhn. — Kuhn-: Trut-H., s. Kuhne. — Kükel- [1]: s. Gickel, Anm. — Läub-: s. Griegel-H. — Lüft- [13]: Ventil ꝛc. — Meer- [8]. — Moos-: Birk-H. — Mörgen- [1]: Eben krähte laut der M. Schlegel Haml. 1, 2. — Ohr-: s. Auer-H. — Öl- [13]. — Opfer- [1]: Der sokratische Hahn und O. [wie er dem Äskulap für die Heilung als Opfer diente]. Mendelssohn 4, 2, 419. — Panzer- [8]. — Pfüscher- [7]. — Piep-: 1) [1] ein piepender Hahn, übertr. auf piepige (s. d.) Menschen, nam. Kinder. — 2) [5]. — Probier- [13]: z. B. in den Dampfmaschinenpumpen. — Put-: Trut-H. (s. Pute, Puter). — Rackel-: der Hahn des mittlern Waldhuhns (Tetrao medius). Tschudi Th. 330. — Riel-: Auer-H. — Schild-: s. Griegel-H. — Schlag- [2]: Haubentaucher, Colymbus cristatus. — Schließ- [13]: dessen Dreher mit einem eignen Schlüssel umgedreht wird. — Schnäpp- [6]: Einer der seine Beute erschnappt, z. B. Bettelvogt, Gerichtsdiener, nam. Wegelagerer, Dieb ꝛc.: Ich komm, o Hirsch, dein einzig Kalb zu rächen. | Der Sch. hat's erwürgt. Hagedorn 2, 56; Dergleichen Schnapphähne sind weit verächtlicher als der Straßenräuber. Heine Verm. 1, 4; Die Namen Sch. und Straushahn [s. d.] dünkten dem stolzen Ritter im Raubschloß weder christ noch heidnisch. v. 1, 186 ꝛc., auch ins Frz. übergegangen Chenapan. — Schrät-: Trut-H. Arndt C. 33. — Sees [8]; auch mehrere Arten Wasservögel, nam. Lumme und ähnliche, die auch See-Henne und -Huhn (s. d.) heißen. — Stiden-: Art Goldkäfer, Chrysomela sericea. — Spärgel-: Art Goldkäfer, Chrysomela asparagi, s. Goldhähnchen (3). — Spiegel-, Spiel-: s. Griegel-H. — Spieß- [1]: der an den Bratspieß gehört, im Gegs. zum Zucht- oder Spring-H. — Spring-: 1) [1] springender Hahn, nam. der die Hennen tritt. — 2) übertr. = Heuspringer, Heuschrecke. — Stein-: ein ausländischer Vogel, Pipra rupicola, Felsen-H., zuw. auch von dem Männchen des Steinhuhns, z. B. Tschudi Th. 321. — Sträuch-: s. Strauchdieb und Schnapp-H.: Welcher vor Alters | hier unmittelbar schaltet als schnappender St. v. 1, 47. — Sträuß-: Kampf-H. (2). — Streit-: Kampf-H.; auch Name einer Eidechse, Lacerta calotes. — Timp-: das größere Bläßhuhn, Fulica aterrima. — Trut- [2]: Meleagris gallopavo, mit rothem, über den Schnabel herabhangendem Fleischzapfen und kollernder (s. d.) Stimme: Der T. baubert (s. d.), saubert, kollert; Der T. stolz und dumm. Göckingk Lied. 23; Auf einander zuschlagen wie die Flügel erboster Truthähne. Immermann M. 1, 206; Da ward er euch so roth wie ein wilder T. unterm Schnabel. Zedlitz Leg. 2, 151; Dabei plustert er sich dann manchmal auf wie ein kollernder T. Lied Nr. 4, 174; Ihre Nase glüht, | wie einer T-e Kamm. W. 11, 22u ꝛc. Tonw. ebenso wie die Namen: Koller-, Put-, Schrut- (nach dem Lockruf für die Jungen), ferner Kuhn-H., auch bloß Trut, weibl. Truo, Puter, weibl. Pute, Schrut, Grutt, Kuhn, wohl verkürzt aus dem z. B. auch russ. sich findenden Kalkuhn, welches Letztre das Kollern ziemlich genau nachahmt, ebenso wie Kalekut (s. d.), woraus dann die Bez. „kalekutischer Hahn" wohl nur Umdeutung ist (vgl. Buchr Nat.-Z. 7. 265) auf die gemuthmaßte Heimath des Thiers deutend, ebenso wie die Bez.: indianischer, türkischer, welscher Hahn, doch vgl. frz. Coq d'Inde (indischer Hahn), woraus Dindon entstanden. S. auch Indian und Kratschhuhn und Frommann 3, 266. — Ur-: s. Auer-H. — Wald-: 1) [2] zuw. als Gesammtname für Auer-, Birk-H. ꝛc. — 2) schwz. Schwarzspecht. Tschudi Th. 82. — 3) verkl. Name mehrerer Pflanzen, vgl. Goldhähnchen. — Wässer- [13]: Wasserhähnlein, Wasserhahnenfuß, Ranunculus aquatilis; vgl. auch Wasserhuhn. — Weiden-: Matkäfer, vgl. Goldhähnchen und die entsprechende frz. Benl. Hanneton. — Wein- [13]: Augen, die immer tropfen wie ein alter W. Gotthelf G. 202. — Wetter- [11]: auch wie Wetterfahne übertr. auf wetterwendische Menschen: Sein Wille | verändert sich mit jeder Grille. | .. Dieser W. Lucian 1, 98; L. 10, 160. v. Sb. 1, 411 ꝛc. Ferner der Sauerklee, weil das Zusammenziehn seiner Blätter das Wetter angeben soll. — Zins- [1]: eig. ein Hahn insofern er als Grundzins gegeben wird (vgl. Zins-, ferner Sommer-Huhn ꝛc.), dann aber auch allgemein statt Haushahn, weil dieser Grundzins ein sehr gewöhnlicher, z. B.: Der Junker war ihr zu

Digitized by Google

roth. „Der H.!“ Grimm M. 169. Erhitzt wie ein H. f. 1, 286 ꝛc.

Hähnen: 1) tr.: zum Hahnrei (s. d. und Hahn 7) machen: Ehbruch . . bleibt [weg aus den zehn Geboten], man hahnet nur die Leute. Logau 2, 79. Daß er [Vulkan] geoffenbart. | Gradiv. die eigne Schmach, als er gehahnet ward [vom Mars zum Hahnrei gemacht wurde, vgl. 1, 239] Opitz 2, 247. wo denn auch wortspielend die Verwandlung des Wächters Gallus in einen Hahn als „H.“ bez. wird. — 2) intr. (haben): schreien, vom Eisel, s. jahnen.

Hahnenhaft, a. (-igkeit, f.): Die Krankheit der Hühner, wenn sie anfangen zu krähen, ohne gleichwohl . . die rechte H-igkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222.

Hähnern, intr. (haben): scherzh. Verdeutschung für „kokettieren“. Mäler Ph. 4, 108.

Hähnker, m., -s; uv.: ein ledig gelaßner Bienenstock mit noch vollem Werk, der mit neuem Schwarm bevölkert wird. Brem. Wörterb. 2, 592.

Hähnrei, m., -s; -e, -s [Anm.]; s: ein in Betreff der ehelichen Treue von der Frau betrogner Mann; Einer, dem die Frau Hörner (s. d.) aufsetzt, vgl.: An diesem wächst der Hirsch [mit Anspielung auf die Hörner] durch jeden Ast heraus, | um die vorübergehn, mit Recht zu überführen, | daß wir die Dächer nicht umsonst mit Hahnen zieren. Günther 467; Man spottete und lachte über die H-e. Auerbach Dicht. 2, 57; Aller H. Vater. Immermann 2, 70; Binnen 24 Stunden war er Liebhaber, Bräutigam, Ehemann, H. ꝛc. 16, 261; Löse, Vulkan, sie noch nicht! Laß sie noch einmal besehn! | Und der Alte war so H. und bleit sie nur fester [seine Gattin Venus mit ihrem geliebten Mars]. 1, 239; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein loses Wort für ihren H. an. f. 1, 120; Ebenso viel H-e. 11, 748 ꝛc. — S. auch Hahn 7.

Anm. Rhnf.: Ein Hahnenreih. H. 8, 376; Hängt ein Reh und drauf einen Hahnen, so heißt die Herberg zum Hahnenreh. Wedner 40; Grabschrift eines Hornträgers: Zween Hanreis zeigt dies Grab. Weichmann 3, 341. Auch die Mz.: Hahnreien giebt's dort mehr. Klinger S. 207. — Vgl. das fries. „Hahnruha“ (s. Rune), verschnittner Hahn, Kapaun. — Nach Schm. aus dem frz. Namen Henri (spr. hangri), wie bei Clara auch Henricus und ferner die aus Heinrich verkürzten Namen Heinel, Heinz in ähnlicher Bed. des einfältigen, sein Weib gewähren lassenden Gatten vorkommen, auch altfrz. faire Julian — Einen zum Johann, Jahn (d. h. einfältig betrogen Ehemann oder Hahnrei) machen, ihn „hahnen“ (s. d. und vgl. Hahn 7), auch: Bis sie einem einfältigen Johannchen die Dunsel aufschwätzen. Gerzoni 641a; De bedragene Jan Gatt. Laurenberg 117. Andre Ableitungen sind meist Wortspiele, wie z. B. in einem Lustspiele von Herzog Heinrich Julius von Braunschweig († 1613) ein Mann „Gallicherda“ [Hahnen-Reihen oder -Tanz] auftritt, s. Germania Lit. 3, 111 ff., wo auch ein Lustspiel Hahnenreterei (von 1618) erwähnt wird. vgl. Schäfer Sass. Bucherl. 363. Bei Mantzius (s. Fetsch) findet sich H. männl. und weibl. als Bez. gemein unzüchtiger Personen. — S. das folg. und Kuckuck.

Hähnreischaft, f.; -en: das Hahnrei-Sein: Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirne gepflanzte, auseinandergespreizte Finger bezeichnen die H. [vgl. Hörner; Eisel bohren ꝛc.]. Engel 7, 104; Den Gott der H. Uz 2, 98; Der in seiner H. sich so glücklich fühlende Apotheker. Voß JW. 105.

Hai, m., -(e)s, (-en); -t, (-en); s: ein zu den Knorpelfischen, und zwar zu der Familie der Quermäuler unter den Heftkiemern gehöriger Raubfisch, Squalus, ohne weitern Zusatz nam. Sq. carcharias, der Jonas- oder Menschen-H., Menschenfresser: Die Knorpelfische, zumal die H-e. Bremischer Fisch. 480, Die Kunstade eines H-en. Lenau Sav. 42; Der entsetzliche H., des Meeres Hyäne. Sch. 64a ꝛc.

Anm. Dän. hay. — Versch. das veralt. femin. — Hag, Hecke (s. d.).

Zsſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Dorn-: Sq. acanthias. — Füchs-: Sq. vulpecula. Vogt Oc. 1, 276. — Glatt-: Sq. mustelus. — Hammer-: Hammerfisch. — Hunds-: Sq. canicula. — Jonas-: s. o. — Kron-: Sq. carcharias (s. o.): Schnaubt, Machthaber der Flath, obsiegender Stärke der K., raubbummelt dahin. Baggesen 2, 331. — Krötens-: Sq. squatina. — Menschen-: s. o. — Pferde-, Riesen-: Sq. maximus. — Säge-: Sq. pristis. — Spitz-: Dorn-H. — Spitzn-: Sq. spinax ꝛc.

Haid ꝛc.: s. Heid ꝛc.

I. Hain, m., -(e)s; -e; s: ein gehegtes Gehölz, nam. ein den Göttern geweihetes (so oft in der Bibel), dann auch in gehobner Rede = Gehölz ꝛc., nam. im Ggsz. des größern dicht und wild verwachsnen Waldes das lichtere zu anmuthigem Wandeln geeignete Gehölz, seltner ohne diesen Nebenbegriff oder den des heiligen Schauers = Wald: Die mich durch buschige H-e zum Wald . . hinführt. G. 18, 230; Das Paradies und seinen H. zerschmettert. 6, 88; Wie oft | klagt' ich dem stillen H. mein Leid. 13, 128, Luther und Menzel, die nach ihm, wie er, anhauten und pflanzten, haben den Wald [unserer Sprache] zum H-e gemacht. Al. Gelehrt. 295; Die Eiche stellt sich hier nicht in der Riesengestalt dar, in welcher sie in unsern Forsten erscheint, und sie bildet auch niemals einen Wald, sondern höchstens kleine, durchsichtige H-e. Rochen (Monatbl. 2, 444a); Freigeister . ., denen ein alter den Göttern geweihter H. (Lucus) weiter Nichts als Bäume, d. i. ein Wald wie ein andrer Wald war ꝛc. W. HB. 1, 127; Werke 16, 84. — Ungw. von einem Baum 1. Sam. 22, 6 und von dem im Hain verehrten Götzen (vgl. Haingötze) 2. Kön. 23, 4 ff.

Anm. Das Wort gehört zu Hag, hegen (od. hägen), vgl. Hage- und Hahnebutten, Hainbuche ꝛc. S. Hofmann Fundgrub. 1, 375.

" Zsſtzg. z. B.: Am Rand des schattigen, dichten | Bananen-H-s. Freiligrath 1, 12; In Deutschlands Barden-H-e. Voigts H. 93; Der Duft der Blüthen-H-e. W. 12, 51; Der Nachhall aus dem Buch-H. V. 3, 45; Die Grotte | des Dattel-H-s. Pfeffel Po. 3, 72; Ein Silberstor durchwebet | den ernsten Eichen-H. Uhlich (Sch. Mus. 86); Purpurblumigen Fest-H. V. 3, 16; In Poseidons Fichten-H. | tritt er mit frommem Schauder ein. Sch. 57b; Im schöngeordneten Frucht-H. V. Od. 24, 226; Im Garten-H-e. Tiedge 2, 9; Durch den Laub-H. . . schweift ich. Platen 2, 7; In Apollo's Lorbeer-H. Sch. 61a; Wenn alle Wälder dieser Erde Lust-H-e wären. Jp. 40, 507; Im Paradiesel-H. Lenau A. 73; Reb-H. [Weingarten]. V. Al. 16, 565; Blick in den Trauer-H. | die Mondscheinnacht. Tiedge 2, 14 ꝛc.

II. Hain, m.: Name des personificierten Todes: Die sich in ihrem Leben den H. Nichts ansechten lassen. Claudius 1, VIII u. o.; „Tod?“ | Hein, der Arzt, spart ihm Verband und Kleber. Müllner 3, 74. Oft: Freund H. Auerbach Ab. 178; f. 12, 305; Musäus M. 2, 143; Jp. 22, 106; Platen 4, 187 ꝛc., auch: Der stolze Ritter Hein. Langbein 2, 259; Zu dem alten Schwager H. Schubart 3, 113; Wenn ich einst Bruder Heinen folgen muß. Nicolai 8, 197 mit der Anm.: „Bruder Hein, eine Benennung des Todes, aus der Volkssprache entlehnt“ ꝛc.

Anm. Die Ableitung des nicht alten Namens ist unausgemacht, vgl. Heinz, Heinzelmännchen ꝛc. als Name von Kobolden, Hans (s. d.) Mort, nam. aber das fries., ostnhr. Heinenkleid = Todtenkleid ꝛc.

Hake, f.; -n: Heck (s. d. 1).

I. Häkel, m., -s; uv.: ein hackiges Werkzeug, z. B. Häkelnadel, s. Haken und vgl. Hacke.

Zsſtzg. s. Haken und vgl. Hacke, ferner z. B.: Bäum-: Name von Vögeln, theils gleichbedeutend mit „Baumhacker“, theils davon verschieden, indem Jenes den mit dem Schnabel an den Baum hackenden oder klopfenden Specht (Picus), Baumhäkel, aber den sich kletternd ein- und anhakenden Baumkletterer (Certhia familiaris) bez. ꝛc.

II. Häkel, n.: häkelig (s. d. und beikel).

Häkelei, f.; -en: das Häkeln (s. d.) und das Gehäkelte: Diese Börse ist eine H. [vgl. Stickerei ꝛc.] meiner Schwester; Die ungleichsten Männer. Was viele kleine H-en [aus Empfindlichkeit hervorgegangne Sticheleien, Neibungen] gab. Arndt E. 157; Laß doch diese H-en [Sticheleien]. Benedix 7, 69; Die Unbilligkeit der H. [vgl. Mäkelei], der Kleinigkeitskrämerei. Goltz 2, 341 ꝛc.

Häkelig, a. (-keit, f.): voller Häkchen und daher im Ggsz. des Glatten Etwas, das halt hier bald da sich anhakt und festsitzt und dessen Behandlung daher viele kleine Schwierigkeiten darbietet u. peinliche Sorgfalt in Anspruch nimmt, bedenklich, unangenehm ꝛc.; ferner von einer Person, die überall Schwierigkeit findet, an Allem Etwas kleinlich zu tadeln sucht ꝛc., vgl. lat. spinosus, frz. épineux, in derselben Bed. (eig. dornenvoll) und Heikel, auch Hackel: Daß die Streitigkeiten häßlich und spitzig ausfallen könnten. Immermann M. 2, . . .; Weil es doch eine häßliche Sache ist. Keller gH. 4, 357; In eine häckligе Lage hineingerannt. Scherr Pilg. 1, 50; Eine sehr häßlige, unangenehme Aufgabe. Schücking Hdz. 1, 39; Ich beute hier aber einer sehr haklichen Sache. Stummel 4, 149; Die Aufgabe ist häßlich und häklich. Tieck A. 1, 63; Der spitzen Wörtlein H-keit. V. Ar. 1, 206; In Sachen von dieser Häßligkeit. W. 3, 168; 24, 124 ꝛc.

Häkeln, tr., reſl. und intr. (haben): 1) mit der Häkelnadel arbeiten: Selma häkelte eine Weihnachtsgabe. Gutzkow R. 7, 368; Gehäkelte Börse, Sie näht gut, aber sie häkelt schlecht ꝛc.; Die Häklerin. — 2) Etwas mit Häkchen fassen, an sich ziehen, fest machen, eig. u. übertr. (s. Häckeln): Die Theile sind mit Haken und Ösen versehn, um sie an einander zu h.; Ein System von Worten, das nur durch die Willkür in einander gehäkelt ist. Arndt Ber. 183; Da häkelt [hält fest] . . den Zipfel ein eiserner Haken. G. 1, 184; Ein Zauber bleit mich nieder, | ein Zauber häkelt mich wieder. 2, 72, Die Dornen h. gern | sich in die Wolle. Götter Schausp. 75; Die beißt zu und häkelt sich mit ihren winzigen Zähnen fest. Kranz Nat. 3, 28; Die Fledermaus h. sich mit dem Daumen der Vorderfüße an einander fest. Tschudi Th. 135; Eine Gesellschaft Meisen . . häkelt sich an alle Spitzen und Wipfel. 94 ꝛc. — Auch von einer Kraftprobe zweier einander mit den Mittelfingern hakenförmig eingreifenden und gegen einander ziehenden Personen. So auch: Eine Brezel h., auf diese Weise auseinander ziehn. — 3) übertr. (s. 1 u. 2): sticheln, necken, Einem etwas Empfindliches sagen, s. häkeln und vgl. Hecheln. — 4) (s. 2) mit kleinlichem Tadel sich an Etwas heften, mäkeln, s. Häckeln: Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu h. G. 3, 113; Wer nicht einsieht, wie das Wahre praktisch erleichtert, mag gern daran mäkeln und h. 307 ꝛc. Der Häkler, häkelige Person.

Anm. Nicht immer genau geschieden von Häckeln (s. d.) z. B.: Die zertretene Stelle des Beets wieder aufhäkeln [mit der Hacke oder dem Karst lockernd]. Auerbach D. 1, 407; Mit denen Kärsten untergehäkelt. Reichard Gart. 1, 126 ꝛc.

Zsſtzg. vgl. die von Haken II., z. B.: Ab-: 1)[2] etwas mit Häkchen Befestigtes abmachen, los-h. — 2) [1] zu Ende häkeln, auch: häkelnd von Etwas als dem Muster abnehmen. Dies nach-h. — An-: [2]: anhängen: Mit seinem Schnabel oder seinen Füßen sich a-e. Tschudi Th. 89; 135 ꝛc., auch übertr.: Ich eilte, ehe er sich mir vielleicht a. möchte. ., fortzukommen. König Leb. 1, 225. — Auf-: etwas Zugehäkeltes öffnen: Ich häkelte den Deckel auf. Stummel 1, 22. Sich [meton. st. das Kleid] a. lassen. König Zer. 3, 107. — Aus-: 1) etwas Eingehäkeltes aus den Häkchen lösen. — 2) [1] zu Ende häkeln. — Be-: nam. [4]: Alles b. und bemäkeln. — Ein-: 1) [2] Den Haft e., das Häkchen in die Öhse bringen; Die Katze häkelt sich mit den Krallen ein ꝛc. Auch: Mit der Schreibfeder eingehäkelt [in Häkchen oder Parenthesen eingeschlossen]. Arndt Ber. 274. — 2) [1] Zwischen die Stahlperlen Goldperlen e. — Ent-: auf-, los-h. ꝛc.: Wenn Signora die silbernen Halsbänder ihres schwarzseidnen Kleides enthäkeln. Hanne Reis. 2, 274. — Fort-: weiter häkeln, nam. auch bei den Spinnerinnen: Den Faden f., forthängen, auf das nächste Häkchen im Flügel der Spule legen. — Los-: [2]: Hätte er sich nur von dem Kutscher l. [losmachen] können. Gutzkow Bl. 1, 446. — Nach-: ab-h. (2). — Über-: [1]: Aus einer mit rother Seide und Goldfaden überhäkelten Drahtschnur. — I. Um-: [1]: mit einer Häkelei umgeben. — II. Um-: [2]: Sich seinen Kavallersdegen umzuhäkeln [umzuhängen]. Auerbach Dicht. 2, 74 ꝛc. — Ver-: 1) [2] mit Häkchen verbinden, verschließen; Etwas hat sich verhäkelt, mit seinen Häkchen in einander gewirrt. — 2) [1] Viel Seide v., häkelnd verbrauchen; Sich v., beim Häkeln einen Fehler machen, falsch häkeln. — Zu-: Etwas mit Häkchen oder häkelnd [1] zumachen — u. ä. m.

I. Haken, m., -s; uv.; Häkchen, lein, Häkel; s: etwas am Ende krumm oder in einem Winkel Gebog-

Digitized by Google

nes, nam. insofern es dient, Etwas daran zu hängen oder Etwas damit zu ergreifen und an sich zu ziehen, oder auch insofern sich Etwas daran hängt ꝛc., vgl. Krapf: 1) allgem.: Etwas, z. B. das Schwein beim Schlachter, der Kessel in der Küche hängt am H.; Einen Draht zum H. umbiegen; H. und Öhr oder Öhse (s. d. und vgl. Heft 2a); Wie Haf und Öhse passen. Gr. 93; Den Zweig am Baum mit einem H. fassen und niederziehn; Etwas biegt, wendet sich in einem H.; Die H. und Haare des gediegenen Silbers. G. 19, 317; Ich finde für meinen Hut keinen H. [zum Anhängen]. 35, 147; Schrauben, H. und Zacken. 39, 157; Der Steig am Berge wendet sich wie in einem H. (s. 3). Knebel 3, 123; Den Mann, den man mit H. der Hölle von meinem blutenden Herzen riß. Zs. 205a; Die Welt von dieser Krankheit zu befreien | streckt sieben H. jene Buche hin; | an diese hängt sie Roland auf. Arnfels Kol. 13, 41; Spangen . .., eingreifend mit schön gebogenen Häkchen. V. Od. 14, 294 ꝛc. — S. auch die folg. Nummern und die Zssgg. — 2) Einen Missethäter in die H. werfen, in einen engen Thurm mit vorragenden Eisenhaken in den Wänden, die ihn — zerfleischend und aufspießend — schmerzhaft enden lassen. Musäus Vb. 2, 165. — 3) Ackerb.: eine Art Pflug (s. d.) ohne Räder, Acker-, Ruhr-H. ꝛc., Radlitz, nach dem Haupttheile dem Hakenkrümmel oder Krummholz; Wie der H. im Mecklenburgischen slawonischen Ursprunges ist. Kindrbe Nachg. 222. Auf die dazu brauchbaren Bäume bezieht sich zunächst das Sprchw.: Was ein guter H. wird, krümmt sich bei Zeiten, s. v. Georg. 24. So auch: Das Netz ist H. und Pflug (s. d.) ihm [dem Fischer]. Theokr. Fragm. 2, 2 = Das was ihn nährt. Vgl. auch Haken II 2, Häker. — Auch „ein Pflug, dessen zweischneidige Schar nebst den beiderseitigen Moltbrettern die Gestalt eines Pfeilwiderhakens hat". Schm. — Daher auch (vgl. Pflug) ein Ackermaß, z. B. in Mecklenburg eine halbe Hufe. — 4) Anat.: außer einigen hakenförmigen Knochen ꝛc., nam. auch Bez. der Hakenzähne, d. h. nach Falke „der vier zwischen Schneide- und Backenzähnen gelagerten, kegelförmig bekrönten und an der Wurzel hakenförmigen Zähne": Die Pferde bekommen die H. meist im fünften Jahre ꝛc. So heißen auch die Spitzzähne der Kinder Hätzlein und manche Jäger nennen auch die beiden stumpfen Zähne oben zu beiden Seiten im Maule des Hirsches H. (Gränel). — 5) Bergb.: Der Gang wirft einen H., setzt aus seiner Stunde ab, nimmt eine andre Richtung. — 6) Botan.: Häkchen, Gabel (s. d. 2d). — 7) Buchdr.: Häkchen, Arestorph, das Zeichen (') für den Wegfall eines Selbstlauters z. B. in: Ew'ger ꝛc. — 8) Drechsl.: eine Art großer Drehstähle (s. d.) mit langem Heft, zum Drehen großer Eisenarbeiten. — 9) Fischer: der untre Theil der Angel (s. d. und Huf): Eine spielende Angelruthe für Den, der sie ausgiebt, ein haltender H. für Den, der sie empfängt. Lewald W. 1, 73; Wir wollen bald dem H. einen Köder finden. Hesekiels Leg. 3, 17; Verschlingt er [der Fisch] den Hamen und am Gaumen wird er aus seinem Element mit dem grausamen H. herausgerissen. Ens A. 2, 101 ꝛc. Vgl. Aber-H.: der Hals einer Fischreuse, wodurch die Fische hinein-, aber nicht herauskönnen. Schm. — Bei den Schweizer Fischern bez. H. das Männchen des Lachses wegen des hakenförmigen Ansatzes an der untern Kinnlade. — 10) Kriegsl.: eine früher übliche Art Feuergewehre mit einem H. im Schaft zum Auflegen auf das Gestell oder den Bock, s. Hakenbüchse. Nbnf.: Hacken und lange Röhre. Schweinichen 1, 339, Hackenschützen. 329 ꝛc. — 11) Kriegsbauk. (vgl. 3): die Wendungen der Laufgräben. — 12) Schiff.: die Schaufeln des Ankers, s. Anker-H. ꝛc. — 13) Schriftgieß.: ein Theil des Gießinstruments zum Losmachen der gegossenen Lettern. — 14) Sticker.: Häkchen, eine in ein Heft festgeschroubte Nadel mit feinem Widerhaken an der Spitze, der (das) Häkel, vgl. Häkeln. — 15) Tuchscherer: kleine gekrümmte Eisen zum Befestigen und Dehnen des Tuchs auf dem Schertisch. — 16) Uhrmach.: Der englische H., der in das Steigrad greifende und die Bewegung regelnde Bogen, Anker. — 17) übertr.: Seinen H. irgendwo anschlagen, Etwas (nam. eine Frau) zu erlangen suchen. — 18) übertr. auf Gestiges: ein kleiner Sparren: Wenn Einer auf dem Dorfe ein Häkchen hat, so kann man sicher sein, daß es zum Sparren ausgeschmiedet wird. Auerbach D. 1, 372; Für diese Krone, um sie aufzuhängen, gab es bei ihm nicht bloß den Kopf, sondern auch einen H. am Kopf, einen Sparren. Gutzkow Bl. 1, 148 ꝛc. — 19) Einen H., ein Häkchen auf Einen haben = Pik, auf ihn pikirt sein. Vgl.: H. und Schnaken (Sticheleien und Schwänke), Bez. der weltlichen Lieder im mährischen Kuhländchen. — 20) Die Sache hat einen (ihren) H., eine Schwierigkeit, Bedenklichkeit, Etwas, weßhalb es nicht so glatt abgeht, woran es sich stößt, hapert (s. Häkelig); Damit hat es seinen H.; Da eben sitzt, liegt, steckt der H.; Was wahrscheinlich der H. ist, an dem die ganze Reise scheitern muß. Forster B. 2, 197 ꝛc.

Anm. Abd. hako, mhd. hake(n), nicht immer genau geschieden von hacke, so auch im Nhd., z. B.: Was ein Häckchen werden will ꝛc. (s. 3). Grimm M. 14; Daß es bald einen Hacken [20, im Reim: Nacken]. Lichtenberg Mal. 2, 158. — Wohl von der Wurzel ha (s. Haben) mit dem Grundbegriff des Fassens, s. auch Hamen. — Die Form „Hake" gw. nur noch in der Zusammenstellung: Haf und Öhse.

Zssgg. z. B.: Aber- [9]. — Acker- [3]. — Angel- [9]. — Anker- [12]: Haken des Kattblocks zum Aufkatten des Ankers. — Backen-: an der Hobelbank Bolzen, zwischen deren Backen man das zu Bearbeitende festkeilt, s. Klamm-H. — Ball- [12]: krumme Eisen-H. mit klauenartigen Spitzen zum Fortschleppen von Rundholz, auch: Schlepp-H., Teufelsklaue. — Band-: der Böttcher, („Hund") die Bänder über die Stäbe zu ziehn, bei den Schlossern ein eiserner Haken mit darum beweglichen Band. — Bank- [12]: der Wallfischfänger, das Speck auf die Bank zum Zerschneiden zu legen. — Bauch- [3]: Acker-H. mit Vorgestell, auch: Pudel-H. — Baumel- [3]: der in Mecklenburg gewöhnliche Acker-H., auch Bummel-H. — Bier- [12]: zum Aufhissen von Tonnen, auch Schinkel-H. — Blank-: der Schieferdecker, zur Befestigung des Dachstuhls. — Blei-: in Schmelzhütten ein Haken, der in das schmelzende Blei gelegt wird, um das erkaltete emporzuheben. — Block- [12]: Haken an einem Block. — Boots- [12]: Stange mit einem graden und einem krummen Arm aus Eisen zum Abstoßen und zum Festhalten oder Fortziehn des Boots ꝛc. — Bord-: Haken am Verde oder Rande der Salzpfannen, zum Aufhängen derselben. — Brand-: Feuer-H. — Brunnen-: an der Brunnenstange zum Anhängen des Eimers ꝛc. — Buch-: Klausur (s. d. 2). — Bummel-: Baumel-H. — Bürg- [12]: zahnartige Ausschnitte an den Kanten zusammenzufügender Hölzer, wodurch man geborgen, d. h. vor dem Auseinandergehn der Fugen geschützt ist. — Dach-: eiserner Haken, woran die Leiter der Dachdecker befestigt wird. Olfudwig Himm. 189; auch eine Art Dachziegel mit hakenförmiger Erhöhung. — Doppel- [10]: mit der doppelten Ladung der gewöhnlichen Hakenbüchsen. — Dregg- [12]: kleiner Anker mit stark gekrümmten Armen zum Auffischen von Tauen ꝛc. aus dem Meeresgrund. — Dreh- [8]; auch bei den Seilern, durch dessen Drehung die daran befestigten Garnfäden zusammen gezwirnt werden. — Egge-: Stecken mit einem Haken, die Egge von Zeit zu Zeit zu lüpfen. — Eisen-: eiserner Haken. — Enter- [12]: zum Entern. — Es- [12]: in Form eines S, nam. zum Aufhissen von Fässern ꝛc. — Fahrt-: Bergb., zum Aneinanderhängen der Fahrten oder Leitern. — Falz- [8]: Etwas von innen auszudrehn. — Feder-: z. B. in Gewehrschlössern ein die Schlagfeder zurückpressender Haken, so auch Deckel-F. ꝛc.; ein Werkzeug zum Ausnehmen und Einsetzen der Federn in Gewehrschlösser, — auch zum Spannen der Federn im Fuchseisen ꝛc. — Fenster-: zum Zuketteln der Fenster. — Feuer-: an langer Stange zum Einreißen brennender Gebäude, Brand-, Sturm-H. — First-: der Dachdecker, auf die First gelegt zur Befestigung der Leiter, s. Dach-H. — Fisch- [9]: Angel. Amos 4, 2; häufiger ein eiserner Haken an langer Stange zum Heben der Reusen ꝛc. — Fleisch-: zum Aufhängen von Fleisch. — Flöß-: Boots-H. für Flöße. — Form-: Hüttenb., die Form an den Blasebälgen von Schlacken zu reinigen. — Forst-: First-H. — Gewinn-: s. Zieh-H. — Glätt-: Hüttenw., ein Eisen, die Glättgasse zu machen. — Glieder-: der Seiler, an einem Ring, mit Gliedern oder Gelenken, zum Anhängen der zusammenzudrehenden Fäden, auch Nachhalter. — Greif-: Agraffe. — Gründ-: Haken, Etwas aus dem Grund des Wassers aufzuholen, s. auch Pump-H. — Häf- [9]: großer Angel-H. zum Fang der Haifische, niederd. Hai-Huk. — Hand- [12]: leichte Haken mit einem Handgriff, die zum Fortschleppen von Sachen ꝛc. in dieselben eingeschlagen werden. — Hasen-: krumme Sprünge, wie sie der Hase macht: Die vom Schiff geschlagenen H. nachrechnen. Lichter Kom. 5, 9. — Heft-: an der Heftlade der Buchbinder. — Heftel-: weidm., Pfosten mit Haken, die Leinen auf dem Boden zu befestigen. — Holz-: Klammer-H. — Jänken-: im Messingwerk, zum Richten des Jankens (s. d.). — Kalf-: hölzerner Haken zum Auseinanderziehen des zu löschenden Kalks. — Kämm-: scherzh. das gebogne Genick, wohl Umdeutung aus Kant-H. = Kenter-H. (s. d.). — Kardätschen-, Kärden-: s. Kardätsche. — Kätt- [12]: Anker-H. — Kehl-, Keil-: Name von Vögeln, s. Keilhacke. — Kenter- [12]: zum Umkentern oder Umwälzen von Bäumen, Balken ꝛc., die auf dem Boden liegen: Eine Sache beim Kant-H. oder bei allen Zipfeln zu erwischen. Goltz 2, 302. — Kes-sel-: zum Aufhängen des Kessels übers Feuer. — Klämm-, Klemm-: ein in rechten Winkeln gebogner Haken, etwas zu Behobelndes oder Zusammenzunagelndes darin fest zu keilen oder zu schrauben, s. Backen-H. — Klämmer-: ein grader nach beiden Enden rechtwinklig gekrümmter Haken, Stücke Bauholz damit zu befestigen, Holz-H., Klammer. — Klink(en)-: worin die Thürklinke ruht. — Kneif-, Knip-: Schrei-H. — Köppel-: zwei aneinander gekoppelte Haken, die man an etwas Aufzuwindendes anschlägt. — Krah-: ein hakenförmig gekrümmtes Eisen, den Kreidegrund zu den Vergoldungen abzuputzen. — Krill-: verächtliche Bez. für etwas schlecht und unleserlich Geschriebnes. Beckergel FB. 1, 17, vgl. Krollen, insofern die Buchstaben „schief und krumm" stehen. — Kürz- [3]: Art Acker-H. — Länd- [12]: einarmiger Anker, nam. auf Flüssen, um an Ufern und Anhöhen zu landen. — Lenk-: der Dachdecker, zur Verbindung ihrer Leitern. — Mist-: an einer Stange, den Mist auseinander oder vom Wagen zu ziehn. — Näh-: der Handschuhmacher. — Näht- [12]: an einem Stiel, beim Kalfatern das alte Werg aus den Plankennähten zu reißen. — Nasen- [12]: bei den Wallfischfängern ein Haken, der dem getödteten Wallfisch in die Nase gehakt wird, um ihn beim Speckabschneiden an der Seite des Schiffs festzuhalten ꝛc. — Nebl-: Nebnagel (s. d.). Apoll. — Nest-: gw. in der Verbl. — Nestküchlein, Nestquakelchen, s. Hecken, Anm. und vgl.: Die zuletzt aufgedeckten Vögel sind die kleinsten und schwächsten. V. Sh. 2, 620, Du jüngste Taub' an meinem Herde! .. Nesthäkchen meines Ehe-Nestes! Fernigrath Garb. 132; Nachdem das vorhergehende Kind schon 8 Jahre alt, war dies Nesthäkchen wie eine ungehoffte Weihnachtsfreude den Eltern noch geschenkt worden. Kinkel E. 239 ꝛc. Hattei Mensch 1, 15 schreibt: Nestbagchen, auf das „Hagen und Hätscheln" hindeutend, s. auch Gack, Anm. 5 und Nestlegel. — Penter- [12]: zum Pentern des Ankers. — Pfahl-: in Windmühlen, s. Möser Vb. 3, 243. — Pint-: bei den Tuchscherern zur Befestigung der Sahleisten des Tuchs auf den Schertisch. — Pudel- [3]: Bauch-H. — Pump(en)-: an langer Stange zum Einsetzen und Ausheben des Pumpenetmers. — Reif-: hakenförmige Zange der Grobschmiede, deren sie sich bedienen, wenn ein Rad mit einem ganzen Reif beschlagen werden soll. — Reiß-: Art Meißel, nam. zum Aufreißen der Zapfenlöcher, zum Ausputzen der für die Fischbänder eingebohrten Löcher ꝛc. — Reit-: zum Aufhaken der Rockzipfel beim Reiten. — Richt-: zum Graderichten der schiefgebognen Zähne einer Säge. — Rück-: an den Wänden der Lafseten zum Vor- und Zurückziehn des Geschützes. — Ruder- [12]: am Steuerruder zum Einhaken in die Fingerlinge. —

Digitized by Google

Rühr- [3]. — **Rühr-**: (Hüttenb.) zum Umrühren des im Fluß stehnden Metalls ꝛc. — **Scheide(n)-**: zur Befestigung der Degenscheide ans Gehenk. — **Schér-**: 1) [15]. — 2) (veralt.) Schiff.: Art Sense an den Nocken der Raben, das feindliche Tauwerk zu zerschneiden. — **Schiff(s)-** [12]: z. B. Enter-H. — **Schinkel-**: Bier-H. — **Schleif-**: der Scherenschleifer zum Anhängen der Scheren. — **Schlépp-**: Etwas fortzuschleppen, z. B. im Bergb., Schiff. (s. Balk-H.). — **Schlicht-** [8]: Dreh-H. mit gradliniger Schneide, wie beim Schlichtstahl. — **Schließ-**: der ins Schloß eingreift oder worein dessen Riegel schnappt. — **Schlitten-**: der in einer Schneidemühle ꝛc. das Schiebezeug, den sogen. Schlitten oder Wagen bewegt. — **Schlüssel-**: zum Anhängen von Schlüsseln. — **Schnür-**: an den Kleidern für die Schnürkette (s. d.). — **Schrót-** [12]: zwei an einem Stropp beweglich hängende Haken, ähnlich wie die Bier-H. — **Schröt-** [8]: Dreh-H. mit bogenförmiger Schneide, vgl. Schrotstahl. — **Schür-**: zum Schüren des Feuers, Vorschüren des Gekrätzes ꝛc. — **Seiger-**: das Gekräz ꝛc. aus dem Seigerofen zu ziehn. — **Seil-**: Bergb., Klobenglied. — **Séz-**: Hüttenw., Baum mit zwei Haken, die Kienstöcke vom Seigerofen zu heben. — **Spängen-**: Agraffe. — **Spéck-**: nam. [12] der Wallfischfänger. — **Spérr-**: Etwas damit zu sperren, auch = Sperrhorn, der Hornamboß der Klempner, Goldschmiede. — **Spiegel-**: in der Wand zum Aufhängen eines Spiegels. — **Spinn-**: 1) Haken zum Spinnen der Seile. — 2) zum Durchziehen des beim Spinnen abgerißnen Fadens durch das Spulloch. — **Spitz-** [8]: Dreh-H. mit zwei in eine Spitze zusammenlaufenden Schneiden, s. Spitzstahl. — **Stáng-**: (Bergb.) Krummeisen. — **Stick-** [14]. — **Stiefel-**: zum Anziehn der Stiefel. — **Stöllen-**: Hüttenb., zum Abstechen, wenn die Gänse gemacht werden, dienend. — **Stürm-**: Feuer-H. — **Stürz-**: Bergb., Haken an einer Kette über einen Schacht zum Umstürzen der Tonnen. — **Stütz-**: Thür-H. mit eiserner Stütze darunter. — **Täf-**: bei Kahnbauern ein platter Haken an einer Kette zum Anpressen der Planken. — **Träuf-**: Aufschiebling am Dach. — **Thür-**: Thürangel. — **Tuch-**: der Färber, das Tuch in der Küpe breit zu ziehn. — **Wägen-**: Schlitten-H. — **Wider-**: ein Haken an Etwas, der der Bewegung desselben in einer best. Richtung widerstrebt: Ein Pfeil mit W. ꝛc., auch Name einer Pflanze, deren Kelch mit gekreuzten W. versehen ist, Ancistrum. — **Winkel-**: ein rechtwinklig gebogner Haken als Werkzeug oder Theil eines solchen, z. B. das Winkelmaß der Zimmerleute und Tischler; Buchdr.: das Werkzeug, worin der Setzer die Zeilen setzt und ausschließt; Orgelbau: ein die Wellen und Kuppeln zusammenhaltender Draht; Schlosser: ein den Riegel in deutschen Kofferschlössern hebender Riegel; Schriftgieß.: Werkzeug mit rechtwinkligem Ausschnitt zum Abgleichen der gegossnen Lettern darin ꝛc. — Auch Name einer seltnen Auster, Ostrea isogonum. — **Zieh-**: ein Haken, um Etwas zu ziehen —, nam. im Bergb. das Gestänge des Bergbohrers aus dem Bohrloch zu ziehn, der Gewinn-H.; bei den Böttchern in zweibodigen Gefäßen den zweiten Boden heraufzuziehn. — **Zug-**: Zieh-H. ꝛc.

II. **Haken**, 1) tr., refl. und intr. (haben): mit Haken fassen, ergreifen, festmachen ꝛc., eig. und übertr. (s. Häkeln 2 und die Bsp. dort): Noch einige Waggons an den Zug h. [hängen]; Einen Zweig mit dem Krückstock h. und niederziehn; Er hatte [hing sich mit gekrümmtem Arm] in Lessing's Arm und wollte weiter gehen. Klencke Parn. 1, 230; Stolb. 1, 26; Wenn zwei Wagen an einander rannten oder gar sich festhalten. Lemme SchW. 2, 160; Da hakt die Geschichte, hängt, hapert, will nicht fort, gw. hacken (f. d. 1) ꝛc. — 2) tr.: mit dem Haken (f. I, 3) oder Hakenpflug pflügen: Der gehakte Acker ꝛc., auch ohne Obj.: Die Knechte sollen h.

Anm. Nicht immer genau geschieden von Hacken (s. d.): Krebschen, die sich an den Armen der Ophiuren festgehackt hatten. Vogt Oc. 1, 61, Dies klammerte und hackte sich in alle seine Empfindungen ein. Gutzkow 11, 128.

Zssgg. vgl. die von Häkeln und von Pflügen, z. B.: **Ab-** [1]: etwas Angehaktes abmachen, los-h.: Einen Waggon a. ꝛc., daher auch: Wilhelm war entschlossen, abzuhaken [sich von der Gesellschaft loszumachen] und hier zu bleiben. G. Auch: Den Mist vom Wagen a., herunter-h., ihn mit dem Haken herabziehn ꝛc. — 2) [2] Dem Nachbar ein Stück Land a., vgl. Abpflügen ꝛc. — **An-**: Etwas hakend anfügen: Einen Waggon, einen Schlussel a., Sich an ein Schiff (enterend), an eine Gesellschaft a., anhängen; Da sah ich deinen ausgereckten Arm herkommen und hakte an. Claudius 4, 134 ꝛc., auch: mit einem Haken fassen ꝛc.: Eine mürbe Zeige mit dem Feigenbrecher .. a. v. Ar. 1, 111. — **Auf-**: 1) etwas Zugehaktes öffnen: Das Kleid, — metonym.: sich — a. lassen. — 2) Etwas hakend aufheben, in die Höhe bringen ꝛc.: Wie gierig wurden sie [die Lumpensammler] mit ihren eisernen Haken einhaken! ... Wie Napoleon in Deutschland, wo er einen jeden Fürstenthumsflecken nach dem andern aufhakte und in seinen großen Korb hineinschob. Kaji C. 1, 155; Ein Tischchen an der Wand eingefugt und aufgehakt. König Kl. 1, 273 ꝛc. — **Aus-**: das Eingehakte losmachen: Das Glied der Schakenkette hat sich ausgehakt; Die Tafeln a. Haushl. (58) 2, 92. — **Be-**: s. Behacken und Bepflügen. — **Ein-**: in Etwas hakend befestigen oder festsitzen: Die Daumen eingehakt in die Armöffnungen der weißen Weste. Hesse Reis. 3, 54; Läßt sich das Heiligthum mit jedem e-den Witz aufbetrichten? v. Meth. 1, 19; Da sie Beide sogleich auch hier einhaken [sich ins Gespräch einließen]. Zeller 3, 251 ꝛc. — **Ent-**: s. Enthäkeln. — **Los-**: etwas Festgehaktes losmachen. — **Um-**: s. Umpflügen. — **Ver-**: hakend verknüpfen, verbinden: Hatte den Riemen so fest verhakt, daß er's gar nicht loskriegen konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Sich v., sich verwickeln in Etwas; auch: Etwas falsch haken ꝛc. — **Zu-**: hakend zumachen: Das Kleid z. ꝛc.

Häker, m., -s; uv.: 1) Einer, der mit dem Haken pflügt. Hausväter (57) 1, 365. — nam. auch im Gsts. des Hüfners (s. d.) ein geringrer Bauer, vgl. Haken (I. 3) als Ackermaß und s. Heger 3. — 2) s. Höker.

Häkig, a.: Haken habend: Eine ganze Front langer h-er D's. Mörike N. 410; Des h-en Pfluges Erfinder. v. Georg. 1, 19; Fische sich fangend | mit scharf-h-er Angel. Od. 4, 369; Die wider-h-en Pfeile. Ländl. 2, 526 ꝛc., vgl. Hackig und Häkelig.

Häklig: s. Häkelig. — **Häkse**: s. Häcksel.

Halali, interj. und n., -s; -s: weidm.: Ruf und Hörnerton beim Ende der Anjagd: Anleuchen schon die Hunde, | Herr Gott, zum H. Fruwirth 2, 204; Der Sechzehn-Ender hat vollbracht, | das H. soll klingen .. Ein Toast der Jagd — halli, halloh! Hoffmann v. F. (s. Rade Meckl. 1848 S. 21).

Anm. Frz. hallali. Bei Döbel 3, 97b Ha la lit, vgl. Hallo.

I. **Halb**, a.: Gsts. von ganz (s. d. 2 ꝛc.): 1) von einer Seite (s. Anm.): H-e Geschwister. Möser Ph. 4, 339, die es nur von väterlicher oder mütterlicher Seite sind, vgl. Halb-Bruder, -bürtig ꝛc.; veralt.: Der eine Sohn [von Philipp Stumpf] .. ein h-er Stumpf, denn sein Vater hatte ihn mit einer Dirnen erzeugt. Berlichingen 107 ꝛc. Ferner: Das Schiff hat h-en Wind, der grade von der Seite, senkrecht auf den Kiel herkommt; Sie wußte es artig zu machen, daß ich h. ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann. G. 1, 235, — wo sich klar der Übergang in die folg. Bedd. zeigt. — 2) ein Theil eines in zwei gleiche Theile getheilten Ganzen; Etwas, das sich zu der als Maß zu Grunde gelegten Einheit wie 1 zu 2 verhält; Etwas, das zwischen zwei auf einander folgenden Ganzen in der Mitte liegt: Ein h-er Apfel; Eine h-e Million; Ein h-er Centner, Scheffel, Tag, Thaler, Zoll; Eine h-e Meile, Metze, Stunde; Ein h-es Dutzend, Pfund, Stück; Ein Fuß hat 12, also ein h-er Fuß 6 Zoll; 6 Zoll ist h. so viel wie ein Fuß; Ein Dreieck ist h. so groß als ein Parallelogramm, das mit ihm gleiche Höhe und Grundlinie hat; Ein h-er Monat (f. 3); Der h-e Weg (f. 3); Von C bis Cis ist die Entfernung eines h-en, von C bis D die eines ganzen Tons; Cis ist der zwischen C und D liegende h-e Ton (f. 3 und 8). — 3) in einzelnen Verbind. bez. h. den Endpunkt des Halben, die Mitte: Hier ist der h-e Weg, Sich auf h-em Weg treffen, Auf den h-en Mann anschlagen, beim Schießen nach seiner Mitte zielen; Bis h. zur Brust hernieder floß sein Bart. Jerusalem Kol. 2, 12; Die h-e Ebbe, Fluth; Die Frau ist auf der h-en Zeit (ihrer Schwangerschaft); Der Knecht ist in der h-en Zeit aus dem Dienst gelaufen; Bis in den h-en Tag [Mittag] schlafen, und mehr mundartl.: Im h-en Tag rief sie ihn. Gotthelf G. 44; Bis ich h. September aufs Land gehe. G. 24, 46; Auf h-en Mai kündigen. Kindel C. 90; Es fällt ein Schnee im h-en Mai. Logau 3, 10, 87; Grube 3, 338; Ums h-e Jahr. Hagedorn 1, 61 ꝛc. (vgl. frz. mi-mai, la mi-août). Am gewöhnlichsten von den Stunden nach der Uhr: Um h. elf (Uhr) = um zehn (und) ein h. Uhr; um 10 Uhr 30 Minuten, — seltner: Glock h. auf eilf. Hochzeit Kr. 96, vgl. Ein- (drei-) viertel auf elf; Die Uhr, oder: Es ist, schlägt h., mit Auslassung der (oft als bekannt vorausgesetzten) Stunde, vgl. den Gsts.: Voll. — Mundartl., veralt.: Um acht der h-en Uhr. Schweinichen 3, 9; Um sieben Uhr in der h-en Uhr. 52 ꝛc., auch: Halber Acht (niederd. Halbig Acht); Um h-er Abend [3 Uhr Nachmittag, als Mitte zwischen Mittag und (Feier-)Abend]. — 4) (f. 2) oft nur im Gsts. des Ganzen, ohne daß auf das genaue Verhältnis zu Diesem von 1 zu 2 geachtet wird, wonach also h. bald einen größern, bald einen geringern Theil bez., bald etwas dem Ganzen fast Gleiches, bald etwas wesentlich davon Entferntes und Verschiedenes; fernes etwas zwischen zwei Dingen — wenn auch nicht genau in der Mitte — Liegendes ꝛc., vgl.: Die größre (kleinre) Hälfte: Er ist oft h-e Tage lang im Wirthshaus, Ich will über das Buch noch nicht urtheilen, ich habe es erst h. gelesen; Er hat sich den h-en Finger abgebauen; Sein h-es Vermögen steht auf dem Spiel; H. erhabne Arbeit; Mit h-er [gedämpfter] Stimme ꝛc., vgl.: Wenn man Karl nur ein h-es Wort sagt [Weniges, eine leise Andeutung], so weiß er Alles, und: Ich habe Fritz das Geheimnis h. [großentheils, fast] verrathen, aber er merkt Nichts ꝛc., und s. die folg. Nummern. — 5) (f. 4) h. von Dingen, die nicht die volle Größe, Stärke ꝛc. des eig. mit dem Namen zu bezeichnenden Gsts. haben: H-e Brettnägel, nicht so groß und stark, wie die ganzen oder eigentlichen Brettnägel; H-e Karthaunen, Rabenhörner, Hohdfen ꝛc. — vgl. Zssgg. wie H.-Bier, -Gott, -Vogel ꝛc. — 6) (f. 4) h., sich dem „Ganz" nähernd = ein großer Theil von; großentheils; fast: Ich habe danach die h-e Stadt durchlaufen müssen; Die h-e Stadt spricht davon; Frisch gewagt ist h. [„schon" G. 1, 46] gewonnen; Worte, die in meiner Brust | h. schon entschlafne Sorgen mächtig regen. G. 13, 133; Wer an den Tod denkt, ist schon h. gestorben. Heine Lut. 1, 218; Ich wollte h. krepieren vor Lachen. Bp. 107b ꝛc. — Ähnl.: Er ist ein h-er Gelehrter, Advokat, Arzt ꝛc., freilich kein eigentlicher, aber doch so eine Art davon, — versch.: Ein Halbgelehrter, dessen Gelehrsamkeit nur eine halbe, d. h. mangelhafte, ungenügende ist (s. 7). — 7) (f. 4 und vgl. 6) h. im entschiednen Gsts. zum Ganzen, Vollständigen, Vollkommnen, Das, woran etwas Wesentliches fehlt, was nicht so ist, wie es sein soll ꝛc.: Er hört und sieht, er weiß Alles nur h.; Mit h-em Aug sehn, mit h-em Ohr hören; Er gehorcht nicht, oder nur h. G. 39, 233; An solchem papiernen Kuchen hab' ich nur die h-e Freude, das ist nur nicht herzlich genug. Kindel C. 157; Zwar Zorn lächelt auch, doch nur mit h-em Herzen. W. 12, 176; Nichts h. zu thun, ist edler Geister Art. 20, 116; Trugschlüsse, wodurch h. aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe sich selbst und Andre täuschen. 17, 165 ꝛc. — 8) h. das Zwischenliegende, den Übergang Bildende, z. B.: H-e Trauer, eine Tracht, die den Übergang von der vollen Trauer zur Nicht-Trauer bildet; H-e Feiertage, die nicht streng gefeiert werden, sondern einigermaßen als Werktage gelten können; H-e Ferien ꝛc. So: Fechtk.: Eine h-e Terz, Übergang von der Terz zur Quarte ꝛc.: Mal.: H-e [gebrochne, Übergangs- oder Mittel-] Farben, Tinten. Mus. (f. 2): Große, kleine h-e Töne ꝛc. — In vielen Fällen kann h., insofern es die Mitte zwischen zweierlei Entgegengesetztem bez., mit jedem von Beiden ohne wesentlichen Unterschied verbunden erscheinen, z. B.: Wer erst h. wach ist, ist natürlich noch h. im Schlaf; Ein Halbgescheiter. Weidner 341 = Ein Halbverrückter; Die Knospe ist erst h. aufgebrochen = Sie ist noch h. zu; Gegen vier Uhr Morgens endlich, als die

Digitized by Google

Gegend noch im h–en Dämmer lag. Immermann M. 4, 5 ꝛc. — Vgl. Anm. 3. — 9) h. zur Bez. des Unentschiedenen, Schwankenden, nicht bestimmt-Hervortretenden ꝛc. (vgl. 8): Doch gärt noch Alles so still und h., daß man sich auf Nichts verlassen kann. Forster B. 2, 257; So Vieles ist ansetzo h.. | ich bin aus ganzem Stucke. Feuerigeth 2, 248; Man schied unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer h–en, geheuchelten Zusage beider Gäste. G. 18, 167, Die volle Nacktheit ärgert euch, doch lieblt euch die h–e. Prus W. 119, Hatten für die Sach nur ein h–es Herz, | wollten's mit Niemand ganz verderben. Sch. 322b; Unterschieden . . den unerschrocknen von dem scheuen, | den h–en von dem ganzen Mann. Uhland 128 ꝛc. S. Halbheit, Halbling ꝛc. — 10) h. mit der Verneinung oder beschränkenden Partikeln (s. 2 und 4): Die Grube ist nur, ist kaum, ist nicht h. so groß wie diese ꝛc.; Er ist nicht h. [lange, bei Weitem nicht] so fleißig, so klug wie sein Bruder; Er hat nicht den h–en Fleiß von seinem Bruder; Das ist nicht h. so schön; Er ist nicht h. so todt als wir vielleicht gedacht. W. 15, 237 u. o.; Das pressiere nicht h. so [gar nicht so sehr]. Gotthelf G. 301; Dies Mittel hilft nicht h. Hagedorn 2, 182; So wäre es nicht h. recht gewesen, wenn man uns die Gerichte länger vorenthalten hätte. L. 3, 168 ꝛc., wo das h. fast pleonastisch erscheint. Dagegen: Der Knaster schmeckt bei kaltem Wetter | noch h. so kräftig und so rein. Günther 198, viel kräftiger, — gw.: noch h. mal so, d. h. ein und noch ein halb mal. — Vgl.: Nicht h., nicht ganz (s. d. 4), und ebenso: Nicht h., nicht heil. — 11) wiederholtes h. (s. 4) = eines Theils, andern Theils; zur Hälfte, zur andern Hälfte ꝛc., z. B.: Was ist der Mensch? H. Thier, h. Engel, H. ein Hirsch und h. ein Pferd | ist das Elend (s. Anm. 3). Bruckes 9, 274; Daß dieser „wohlmeinender Unterricht" h. ein neues und h. ein aufgewärmtes Buch ist. L. 3, 46; H. zog sie ihn, h. sank er hin. G. 1, 150; Ihre zarte schweigende, h. schweigende, h. antreibende Manier. 18, 225; H. kniend, h. sitzend. Immermann M. 1, 411; H. fromm und h–er Schalk | nährt wohl und verdirbt nicht bald. (Sprchw.) Weidner 54; Man möchte dabei h. weinen, h. lachen ꝛc. — 12) H. und h. (s. 6 und 7), verstärktes h. = einigermaßen; beinah, wenn auch nicht ganz: Weil es mir doch auch h. und h. vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14; Viel schöner ist es, rein | und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als h. und h. zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dürfen. G. 13, 136; 24, 252; So hört' ich nur h. und h. [s. 7] auf dies Tuscheln und Flüstern und merkte nur obenhin, daß ꝛc. Gutzkow R. 3, 67; H. und h. ungewiß, ob nicht doch wohl ein solches Gebot erschienen sein könne. Hoffmann E. 1, 10; Weil bei der rohen Anfertigungsweise des Ganzen Alles nur so h. und h. [s. 7] auf einander paßt. Kohl C. 3, 113 ꝛc., vgl. 13a. — 13) als Hw. und zwar: a) Ein H.. flectionslos bei unbenannten Zahlen, wie: Ein Drittel, Viertel und den übrigen Bruchzahlen, wo das „ein" auch abhängig von „von", „mit" ꝛc. unverändert bleibt: Ein Sechstel und ein Drittel ist zusammen ein H., Ein Sechstel von ein H. bleibt ein Drittel, Zehn mit ein H. multipliciert giebt Fünf, Das andre H. [die andre Hälfte]. v. Ch. 2, 107 ꝛc. Über den Gen. und die Mz. s. c. — Ferner: Halbthumer sollter ihr sagen [nicht „Irrthümer"] | wo H. und H. kein Ganzes macht. G. 3, 72. — b) Der H–e, ein H–er (s. 7 und 9): Die H–en und Unentschiednen unter unsern Parteigenossen schaden uns mehr als unsre Gegner; Biondello versteht sein Handwerk, aber ausgelernt hat er noch nicht, er ist nur ein H–er. Sch. 748a ꝛc. Ferner: Ich will noch einen H–en trinken, mit Bezug auf ein gedachtes Hw. wie: Schoppen, Schnaps ꝛc., vgl.: Eine h–e Maß Wein . . Noch eine H–e holen. Hebel 3, 153 u. o. Muncartl.: Bei der ersten H–e [st. Halben], da ist's mäuschenstille. Auswahl d. Lieder 237. Ferner: Ein H–es [Seidel] u. ä. m. Vgl. Schnitt. — c) Das H–e, ein H–es, s. a., für unbenannte Zahlen, nam. um die dort fehlende Mz., seltner den Genit. zu bilden: Zwei und ein H. eingerichtet ist fünf H–e ꝛc. Meist: Der dritte Theil von ein H. (seltner: eines H–en) ist ein Sechstel. Oft in der Bed. von (9): Uns vom H–en zu entwöhnen . . und im Ganzen, Guten, Schönen, | resolut zu leben. G. 1, 103, Thu ab das H–e, | das Graue laß dem Gielein und laß dem Mönch das Falbe. Prus W. 121 ꝛc. — Ferner s. 6: Das ist ums H–e, am H–en (mundartl.: am Halbe, Gotthelf U. 1, 73) zu viel [viel zu Viel]; Auch Hand und Fuß ums H–e nicht zu klein. W. 15, 80 — um ein Bedeutendes zu groß.

Anm. 1. Goth. halbs ꝛc. Grundbed. die Seite s. 1 und vgl. II. Halb, wie noch mundartl.: Die Halbe = Seite: Einen von der Halbe ansehen ꝛc. S. Graff 4, 882 ff.; Benecke 1, 614 und vgl. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc. und mundartl.: Behalben = bei Seite gesetzt, außer.

Anm. 2. Mundartl. Formen als Adv.: Halber(s), s. 3, ferner nam. in der Bed. 6 und 7, vgl. 12: Bin ich h–er im Schlaf. Hebel 3, 77; Denen es ohnehin h–er zu Muth war, als ob es doch nicht ganz recht wäre. 106; 207 ꝛc.; Es komme ihr h–ers vor, wie ꝛc. Gotthelf Sch. 120; 189 ꝛc. Dafür auch: Halbig (s. d.) ꝛc.: Wer halbicht ein Handlanger ist. Wackernagel 3, 1, 833 Z. 21; Scherfer Grob. 3; auch als Ew.: Mit dem halbigen Verständnis . . zufrieden. L. 3, 162; Das halbichte Wesen. W. (Merck's B. 1, 249). S. das daraus entstandene: Halbwege. — Mundartl., sich an den Gebrauch von Ganz st. All anschließend, ist die Mz. von halb, um die Hälfte, der Zahl nach, zu bez.: Die h–en Leute waren draußen; Mehr als die H–en starben Hungers. Gotthelf G. 291; U. 2, 24 ꝛc.

Anm. 3. Man unterscheide das Adv. und das Ew. (vgl. Ganz 4c), z. B.: Er unterwarf sich h. Europa [die Hälfte Europas]; Er unterwarf sich Europa h. [der Sieg dehnte sich über das ganze aus, aber es war der Intensität nach kein vollständiger Sieg]. In einzelnen Fällen freilich ist für die Bed. kein wesentlicher Unterschied.: Er hat das h–e Brot oder das Brot h. aufgegessen; Schon war er h. ein Gott. W. 3, 21; Schon war er ein h–er Gott ꝛc. Seltner und mehr Anglicism ist das dem Artikel ꝛc. vorgesetzte h. in Fällen, wo es sich nicht als Adv. zum Zeitw. ziehen läßt, z. B.: Florchiffu über dem Flechtenneste und h. dem Scheitel. Gutzkow R. 4, 15; H. eine Meile von der Stadt. Rückert W. 1, 202; Wollt' ihm sagen, h. sein Troja brenne. Schlegel Sh. 6, 193; Mehr als h. die Welt. Weichmann 1, 29 ꝛc. — Die Zusammensetzungen oder Zusammenstellungen von h. mit Ew. ist unerschöpflich, doch haben sie nicht, wie Campe angiebt, immer den Ton auf h., z. B.: Der Eine spricht halblaut (⏑–). Feuerigeth 1, 193; Er lallt halbwach (⏑–): Das Volk? 2, 155 ꝛc. Eine Steigrung dieser Ew. ist ihrem Begriff eig. zuwider, doch findet sie sich ausnahmsweise, z. B.: Der armseligste, halbzertretenste Wurm mußt' ich sein. Heinse A. 1, 120. — Auch der Zsftzg. mit Hw. giebt es unendlich viel, z. B.: Ich als H.-Adept [der ich mich schon einigermaßen als Adept betrachten konnte]. G. 21, 159; In dem elsaßischen H.-Frankreich. 196; Großen Burgen, ja H.-Städten ähnlich. 36 ꝛc. Diejenigen, deren Bed. eine Erklärung erfordert, sind an ihrer Stelle aufgeführt.

Anm. 4. H. als Bruch (s. 2) in Verbind. mit Zahlen folgt auf diese, und zwar kann es deklniert werden, wo sich denn ihm das Hw. in der Cz. anschließt: Vier und eine h–e Meile = vier Meilen und eine h–e (vgl.: Tausend und eine Nacht, nicht „Nächte"); Ich bin zwei Tage und zwei und eine h–e Nacht unterwegs; Ich bin mit fünf und einem h–en Loth ausgekommen; In sechs und einem h–en Jahr; Auf die sieben und eine h–e Meile fahren wir drei und eine h–e Stunde ꝛc. Häufiger aber bleibt „ein halb" unflektiert (vgl. 13a), wo dann auch das „und" davor oft wegbleibt, das Hw. aber die Form wie bei ganzen Zahlen hat: Drei (und) ein h. Fuß. Meilen, Äpfel, Nächte; Mit fünf (und) ein h. Loth; In sechs (und) ein h. Jahren; Auf die sieben (und) ein h. Meilen fahren wir drei (und) ein h. Stunden, um 59½ Minuten auf 4 Uhr. Münchhausen 5, 95 ꝛc. Übnl. für die Brüche auf -tel: Drei und eine achtel Meile; Drei (und) ein achtel Meilen, vgl. auch: Sieben achtel Meilen. — Eigenthumlich aber ist bei h. eine elliptische Wendung, vgl.: Er hat sechs Äpfel gegessen und den siebenten h., wofür es gw. heißt: Siebenthalb Äpfel; Anderthalb Eier essen = ein Ei und das andre h. ꝛc. In dieser eigenth. Verbind. von h. mit Ordnungszahlen (unterhalb = n–½, wenn n eine ganze Zahl bez.) steht nach heutigem Gebrauch das Hw. ebenfalls in der Form wie bei ganzen Zahlen: Dritthalb Ellen . . die Länge, anderthalb Ellen die Breite. 2. Mos. 25, 10; Anderthalb Äußer n. Ens N. 3, 6; Dritthalb Thaler. Uhland 496; Dritthalbhundert Jahre. Jo Müller 1, 241; Viertehalb Fuß. Forster A. 1, 223; Zehnthalb Monate. 191; Die jährlich abgängigen dritthalb Talente. W. 13, 189 ꝛc. — In allen Fällen aber steht das Zeitw. in der Mz.: Was kosten vier und eine halbe Elle. — vier (und) ein halb Ellen. — fünfthalb Ellen? — Ausnahmen finden sich vereinzelt, z. B.: Probe von anderthalb Stunde. Keller 6, 397, und nach dem Mhd. (s. Benecke): Viertehalb Stab Eisen war dazu verschlagen. Simrock Nib. 419; Wohl fünftehalben Tag. 1210, wie er denn selbst schreibt: Über viertehalbe Meile. Gudr. 10, im Reim auf „eilen", im Urtext: in vierdehalbon milen. — Über die Formen: Anderthalb-e, -en ꝛc. ohne danebenstehendes Hauptw. vgl. Recht 1, 3, z. B.: Auf einen Scheimen anderthalb e. G. 3, 9; Für Zwei essen oder wenigstens für Anderthalbe. Kurz W. 89; Wenn ich . . in zwei Stunden hinkommt, so zwing' ich's mit Geschwindigkeit in anderthalben. Hebel 3, 393; Hier sind drei Pfund, du wirst aber wohl mit drittehalb(en) auskommen ꝛc. S. auch II. Eins, Anm. 1a. — Über das t in Anderthalb s. Allenthalben und vgl. Sanders Orth. 67. — Eine zugehörige Ordnungszahl ist ungw., doch: Aristophanes im 15½ Jahre und Shakespeare im 20sten. Jb. 41, 41, wo man wohl zu lesen hat: im sechzehnthalbten Jahre, s. auch 21, 132.

Zsftzg. mit Ordnungszahlen s. Anm. 4.

II. † **Halb**, mit den Nebenf.: **Halben, Halber**: eine nachstehende Partikel und Präp.: 1) von Seite, z. B.: Mutterhalb ist Suhrab edel. Rückert Kost 16b = mütterlicher Seits; Des Geistes halben ist er fromm, des Fleisches halben hat er Sünde. Luther 1, 405 = von Seite des Fleisches ꝛc., in Rücksicht, in Bezug darauf ꝛc. — So früher auch: Hie dieshalb [diesseits] des Gottharts. Stumpf 508b; Hie dieshalb dem Alpengebirg. 600b; s. Uhland V. 458 ꝛc. — Hieran schließen sich die noch üblichen Präpos., ebenfalls mit Genit. und — Dativ, der allerdings von Grammatikern getadelt und seltner ist: Außer-, inner-, ober-, (über-), unter-halb, und ferner die Adverb.: Allenthalben und das veralt.: Beidenthalben. — 2) daraus entwickelt sich die Bed. der einen Grund oder Anlaß angebenden Präpos. = wegen, in Rücksicht oder in Betreff, z. B.: Des Handels halb | that unsre Stadt Dies meist. B. Sh. 2, 350; Wohl altershalb hab ich gesehn genug Walstätten. Rückert Kost. 56; Alters halben zwar Nichts weniger als stark. 16a; G. 4, 151; Seines Priesters h–en . . hat dieses Weh Gott Swinthens uns gesandt. B. 143a; Wo man ehrenthalben diese Stellung behauptete. G. 25, 63. Ist Wahrheit und keine Dichtung der Zier h–en. H. B. 7, 23; Theurung h–en Noth leiden. Luther 8, 316b; Euerer Trägheit h–en . . ist Solches geschehen. B. Od. 21, 455; Unserer Thorheit h–en. 10, 79; Die sowohl Alters als Verstandes h–en seiner Haushaltung . . hätte verstehen können. W. 27, 167; Des Theaters h–en. 13, 187; Meiner Erbschaft h–en. 16, 47; Ist seines Geistes oder der Richtigkeit seiner Begriffe h–en verdächtig. Zimmermann Rat. 29 ꝛc. — Warfen wir Sicherheits halber das Senkblei aus. Forster R. 1, 25; Nur des Spaßes halber. Hartmann Kunst. 2, 198; Um ihrer Tugendheit halber. Kohl C. 2, 355; Legte darauf Wohlstands h–er . . Trauer an. Musäus M. 1, 9; Ob dir Jugend h–er Etwas mangelte. Schadenersatz 9b; Schande h–er. Chamisso 3, 8; Wunders h–er. 24; Ich mußte mich wohl dem ehrenhalber bequemen. G. 5, 290; Die ihm ehrenhalber ihr Kompliment darüber machten. W. 13, 193 ꝛc. — selten pleonastisch: Wegen Einmahnung ihrer Schulden h–er. Schwinkart 3, 11; 15 ꝛc. — Dahin gehören auch die Verschmelzungen mit den Fürw., zunächst mit den persönl.: Meinet-, deinet-, seinet-, ihret-, unsert-, euretbalb(en). vgl. die entsprechenden mit: wegen, willen; Er hat es meinetbalb gethan, aus Rücksicht für mich; Euretbalben thu ich's gern. H. Gb 5; Meinetbalb kannst du's thun, in Betreff meiner steht es dir frei, von meiner Seite steht Nichts entgegen; Nicht meinetbalben fürchte! Platen 4, 296 ꝛc. — Ferner: Der Mann, das Kind, um dessenthalben, — die Frau, die Personen, um derenthalben wir besorgt sind; Übrigen nimmer das Werk, um dessenthalb wir gekommen. B.; veralt., wie überh. der Genit. von „welcher": Das, welches halben wir zum meisten Feinde werden. Opitz 1, 34, und mit dem hinzeig. Fw.: Deß-, fragend und relat. Weß-halb, mit mannigfachen Nebenf., und Dieserhalb.

Anm. S. I. Als Präpos. kommt die Form halb außer in Verschmelzung mit den Fürw., — in welchem Fall „halber" unäblich ist — selten vor. Im Übrigen wechseln Halben und Halber, welche letztere Form erst im Nhd. erscheint.

Digitized by Google

Die Form halben vermeidet man gern da, wo das voraufgehende Hw. (mit oder ohne Artikel) auf –en ausgeht: Er hat (seiner vielen) Schulden halber fliehen müssen. — Hat das voraufgehende Wort keinen Artikel, so verschmilzt es oft mit der Präpos., wobei auch die im Genit. sonst unveränderten weibl. Hw. auf –heit, –keit, –ung wie bei Zsstzg. oft ein s annehmen: Reist er Gesundheits- oder Vergnügens halber ins Bad?, Reinlichkeits halben badet er oft. Ähnlich ist das empfehlende i in: Meinet-halben rc., vgl. Ehren-halben. G. 25, 63; Jo. Müller 24, 186 rc. und schwzr.: Lybs thalbe [dem Körper nach] gefiel ich dir also? Gotthelf G. 202; Allenthalben, beidenthalben, und die Zsstzg. des Zahlw.: Anderthalb.

Zsstzg. s. o. und vgl. veralt. bei Graf, Benecke, Schm. rc., ferner: **Allenthálb** [1]: Gendet a. Verderben. Lieb. 1, 401. gw.: Allenthalben. an allen Orten, allerwärts (vgl. überall), zuw. auch: in allen Beziehungen. 1. Mos. 24, 1; Ich bin in großer Armuth a. Claudius 5, 71 rc. Dazu die seltnern Fortbildungen: Das Unsichtbare und Allenthalbene. Arndt Ber. 40. Von der Ubiquität d. i. der A-heit. Zinkgref 2, 66 [Allgegenwart] u. ä. m. — **Außerhalb** [1]: in Bezug auf etwas Einschließendes und Umgrenzendes, in dem Nicht-Eingeschlossnen liegend, wie der Gsstz. „innerhalb" in dem Eingeschlossnen liegend, zunächst räumlich: Hat man einen Kreis und einen Punkt innerhalb und einen andern a. und verbindet beide durch eine Grade, so schneidet diese die Kreislinie; Nicht auf dem Berge Athos selbst, sondern noch a. Falkenberger Or. 2, 23. — Das Einschließende, Begrenzende steht oft abhängig im Genit.: Liegt a. des Planes. Fichte 7, 427; Befanden uns ganz a. Landes in offner See. Forster R. 1, 141; Die Mittel, welche eine erfinderische Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, sodann aber auch, wenn diese nicht ausfangen, a. ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. G. 18, 262, Gegenstände rechtlicher Behandlung, welche a. des Gesetzes und des Herkommens lagen. 22, 144; Den Dank a. der Schranken suchen. 27, 372; 40, 419 rc.; Jenem amphibischen Theile des Bundes der inn- und a. der Kirche steht. Guyhom N. 6, 15, Mehr auf ihren Ruhm a. der Kruliffen als hinter denselben betracht. Sch. 694b; Daß man sich a. des angewiesenen Kreises befindet. W. 7, 118; Alle Männer a. des Mends. 19, 98; Inn- und a. der Mauern Ilions ist Zwietracht. HB. 1, 62 rc. Seltner ist der Dat.: Diese Steinart wird nie anders als unterhalb dem Wasser erzeugt ... Wo sie a. dem Wasser angetroffen wird. Forster R. 1, 341; Freitag Soll 3, 9; Hippel Leb. 1, 5; Müller Siegw. 14; Tieck R. 1, 319. ganz veralt.: Eins inner-, das ander a. dies Haus. Schadenreiher 85a. — Zuw. findet sich a. mit Zeitw. der Bewegung verbunden, was durch eine Ellipse zu erklären ist: Man hat die Kirchhöfe [in den Raum] a. des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279. Wenn nun schon alle jene Thätigkeiten a. der Seele fallen. Vogt Kört. 114 rc. — Veralt. statt außer (s. d. †): Das ganze Jahr über nicht a. in der Fastnacht. Zinkgref 1, 279; Luther EW. 61, 323 rc., auch: A. [außer durch — ohne] Angst und Noth kommen wir unser Lebelang nicht zur Gerudy. Matthesius Prof. 178 rc. — **Beidenthalben** [1]: auf beiden Seiten, veralt. Dazu: Der Beidenthalbner, der sich mit beiden Parteien verhält; Achselträger, s. Hattaun, Beiderhalbe [neutral]. Wurstisen Basl. Chr. 271. — **Déßhalb** [2]: die heute gewöhnlichste Form der den Grund angebenden Partikel — dieses Umstandes halber, deßwegen, darum, dem das fragende und das bezügliche Weßhalb entspricht: Ich weiß es schon durch ihn, weßhalb soll ich es von dir noch einmal hören? Eben d., weil du's durch ihn nicht richtig weißt; Ohne d. einen Schritt aus meinem Zimmer zu thun. G. 20, 258; Ein ansehnlicher Theil .. ist noch unentdeckt. Das Auffinden der Einheit in der Totalität bleibt daher schon d. unvollständig. Humboldt K. 81 rc. An die Spitze des Satzes gestellt, bewirkt es wie alle adverb. Bestimmungen die Nachstellung des Subj., wie im Fragesatz: Es friert, wir wollen uns d. — oder: d. wollen wir uns warm anziehn; D. kam nun Odysseus. V. Od. 19, 413 rc. Zuw. in Verbind. mit doch rc. — trotzdem, zur Bez. daß Etwas, was sonst wohl als Grund einer Folgrung gelten könnte, in diesem Fall keiner ist: Er leugnet es, es ist aber d. (deßwegen, darum) doch wahr; Es ist d. nicht minder wahr. — Zuw. mit „um": Schon um d. prosaischer. Immermann M. 1, 256; [Das Pferd] läßt um d. nur sich nicht besteigen, | weil rc. Arnstadt Nol. 2, 38. — Zuw., nam. noch oft bei G. relativ statt weßhalb, z. B.: Er bezieht sich auf frühere und spätere Vergangenheit, d. das eigentlich Geschichtliche zuletzt mehr hervortritt. G. 4, 193; 13, 16; 22, 230; 29, 66; 31, 51.

Anm. Abus., größtentheils veralt.: Deßhalben sind wir da, um .. beizutragen. Lichtwer 186; G. Zeit. 6, 383; W. 17, 28 rc.; Beschilt euch die Geliebte dessenthalb. G. 2, 87; Derhalben oft in der Bibel rc.; auch: Derohalben. Zinkgref 1, 205; 299; 2, 3 rc.; Derenthalben. 1, 249; 2, 64; Derhalb u. ä. m. — Neuere Fortbildung: Ehe er aber zu einem deßhalbigen [vgl. deßfälligen] Besuch kam. König Ser. 2, 112.

Dieserhalb: deßhalb, versch.: dieshalb [1]: Wir ruderten d. in möglichster Eile den See-Arm hinunter. Forster R. 1, 138; Ich erlaubte mir d. die Bemerkung. Ps 1, 12 rc. — **Innerhalb**: s. Außerhalb, oft auch zeitlich = binnen und dann meist mit Dat.: J. den Grenzen. Engel 4, 32; Die Häuser sind i. dunkel. Forster R. 1, 12; Wir suchten i. demselben Schutz. 233, J. neun Tagen. 3; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, innerlich, i. meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242; J. des Kreises unserer Vorräthe dürfen die Zöglinge nach beliebiger Farbe greifen. 18, 200; J. des Hauses. 20, 10; J. eines gegebnen Kreises. 40, 93. Die Regeln erst i. ihrer begründet. Hegel Log. 1; J. welcher Grenzen sie beschränkt blieb. Wbmboldt 2, 89; J. einem Tage. L. 6, 322; J. acht Tagen. Jp. 2, 162; Inner- und außerhalb seines Reiches. W. 31, 410; J. dem Kreise. 3, 203 rc. — Außerhalb der Thür. .. So that auch i-en Volker. Nemtsch N. 1915. — **Óberhalb** (vgl. außerhalb): in Bezug auf eine Scheide, die Etwas in zwei Theile (Halbe) theilt, in dem obern Halb gelegen, Gsstz. unterhalb: Da wir nun ober- und unterhalb des Neubrunnens jenes Gestein gefunden. G. 40, 219; O. dem Laden. Tieck N.Kr. 4, 128.

Anm. Im Streben nach vermeintlicher Korrektheit: Außerhalb und überhalb des .. Kreises noch Etwas zu erreichen. Schuberth Goethe 2, 329, vgl. umgekehrt das mehr mundartl.: Der Schatten ober dem Munde. Schilling HdZ. 1, 30.

Unterhalb: s. Oberhalb: Der Rhein unterh. Kölns rc.; Verschwand unterh. dem Gesichtskreise. Forster R. 1, 33; Den Garten, der eine ziemliche Strecke unterh. dem Dorf war. Zschokke 1, 145. — **Weßhálb**(-): s. Deßhalb u. vgl.: Wessenthalb | und weß bedurfend er bis hieher kam. V. Ar. 3, 300 rc., als sächs. Hw.: Zwischen all diesen Wenn's und Warum's und W-s regte sich immer wieder ein Trost. Hattei Nobl. 1, 234.

Hálbe, f.; –n: 1) die Seite, s. 1. Halb, Anm. — 2) die Hälfte: In des Menschenalters zweiter H. Jahn M. 19.

I. Halben: s. Halb II.

II. Halben, tr. und refl.: (sich) in zwei gleiche Theile theilen, gw. halbieren: Wie im gehalbeten Kunde die kreisenden Hörner des Mondes. V. Mosch. 2, 88; Der Tag, der sich halbete [zu seiner Hälfte, zum Mittag gelangte]. Mücket Mal. 1, 103.

Anm. Mit Uml.: Ganze oder hälbe den Christum rc. Luther 6, 321b.

Zsstzg. z. B.: **Ver**: Da an dem bloßen Schein .. die Kritik sich benebelt und verhalbet hat. Schuberth Goethe 2, 198 — zur Halbheit gesunken rc.

Allent-halbenheit, f.; 0: s. Allenthalben.

Hálber, 1) s. Halb II. — 2) m., –s; nw.: vgl. Achter, z. B.: Acht-H., eine Münze die achtehalb Kupfergroschen beträgt, die veralt. Bez. für ein Zweigroschenstück. Campe; Es stieß sich an einigen Sechste-H-n und ich that willig den Beutel auf. Niebuhr Nachgel. 257.

Hálberling, m., –(e)s; –e; –s: Blendling, Zwitter, Bastart, s. Halbling und Karauschenkarpfen.

Hálbheit, f.; –en: das Halb- d. h. Unentschiedensein und etwas Halbes (s. Halb I, 9): Zu Reservationen, H–en und Lügen ist es [das Französische] eine treffliche Sprache. G. 17, 75; Eins recht wissen und ausüben giebt höhere Bildung als H. im Hundertfältigen. 18, 177; Eine halbdeutsche, halbfranzösische Akademie in Berlin zeichnete sich nur durch die doppelte H. aus, die freilich dem Ganzen zu bilden vermochte. Justus Erl. 6, 142 rc.

Halbíren, tr.: s. Halben II: Der Winkel, die Linie wird halbiert rc. Auch: Halbiertes Roheisen, eine Mengung von weißem und grauem Roheisen rc.

Hálbig, a.: 1) s. I. Halb, Anm. 2 und Deßhalb, Anm. — 2) als Hw. mit Mz.: Die H–en (Bergb.), die Hebearme an der Pochwelle, welche die Stempel aufheben.

Hálbling, m., –(e)s; –e: 1) Person, die der Vorwurf der Halbheit (s. d.) trifft, vgl. Hälberling: Zwischen beiden Parteien standen noch jene literarische H–e. Gutzkow B. 219; Du warst ein H. ... und hast nun die Folgen deiner Halbheit zu tragen. Scherr Gr. 2, 265. — 2) (veralt.) ein halber Pfennig, Hälbling. — 3) schwzr.: Halbholz, ungezimmerter Klotz.

Hálbner rc.: s. Beidenthalb. — **Hálbte**: s. I. Halb, Anm. 4. — **Hálbthum**: s. I. Halb 13a.

Hálde, f.; –n; –n: 1) geneigte, abschüssige Seite eines Berges, Abhang, Berghang; dann auch: Hügel; Sanft und in verlorenen H–n senkt es sich. Falkenberger Or. 2, 7; Keine Ziege weidet an dieser H. Hebel 3, 359; Rasteten wir auf einer sonnigen H. Immermann M. 2, 137; Steingetrümmer, das sich in mehr oder weniger schwach geneigten H–n an die schroffen Felswände der Seiten anlegte. Kobl A. 1, 228; Du zeigst an schatt'ger H. | mir den beschilften See. Uhland 359 rc. — 2) nam. im Bergb.: Hügel aus Schutt, Schlacken, tauber Erde rc.: H–n stürzen, einebnen, auskrauen [das noch darin befindliche Erz] oder auskleinen; Einen auf die H. setzen, dahin, wo kein Erz mehr zu gewinnen ist, z. B. ihm das Recht an einem Gange gerichtlich absprechen, — aber auch: ihn um seinen Antheil betrügen; Auf einer verlassenen H. Thonschieferplatten .. zu finden. G. 27, 300; Ging noch auf die H–n, untersuchte die daselbst befindlichen Gangarten. 40, 205; Die Haufen von Steinen .., auf denen breitere Hüten standen .. Auf einem solchen Haufen, den man H. nennt. Novalis 1, 58; In H–en gleich dem Alaunerz aufgeschüttet und angezündet. Pückler Verk. 1, 140 rc.

Anm. H., Halte (z. B. Hebel 3, 153 fl.), Halle (z. B.: Gute Gräuplein aus einer großen Halle ausbalten und sammeln. Wackernagel 3, 1, 431 Z. 13; Die römische Hall steinen, pochen, durchlassen und schmelzen. Matthesius Luth. 202a), ahd. halda, mhd. halde, zur Bez. des Geneigten, vgl. im übertr. Sinn vom selben Stamm hold — geneigt, ferner: Um die Besperzeit, da sich die Sonne fast halbet. Stalder (s. d.) und dazu als Faktitiv: Hälben (platts. hellen). aufhälden, schief stellen, z. B. ein Faß. Dazu ferner: Aushalden, bergm. das Erz aus der Halde klauben; Umhalden, durch Besetzung der Halden oder Hügel umzingeln rc. Ferner: Der Boden hebt sich beinahe dicht vor der Bergmauer halbig. Falkenberger Or. 1, 78; Eine waldige Berghalde oder ein halbiger Bergwald. Keller gH. 2, 23, so: Abhälbig, abschüssig. Hebel 2, 275; Aufhälbig, steil rc., s. Benecke, Brem. Wörterb., Frisch, Graf, Schm., Stalder. — Vgl. Hallig und Halt; Helling 2.

Zsstzg. z. B.: Die Alaun-H–n [2] anzünden. — Auf der grauen Berg-H. [1]. Falkenberger Or. 2, 3; Die Berg-H–n [2] kündigen sich von ferne an. G. 40, 205. — Erz-H. [2]. — Felsen-H. [1; 2]. — Zwischen schroffen Felswänden und Geröll-H–n. Körner Sch. 4, 49. — Reit-H., Reut-H. [2]: von den Überbleibseln der Seifenwerke, vgl. Reitern, Reuten, Reutgabel. — Salpeter-H–n [2]. — Schlacken-H–n [2]. G. 27, 293. — Kam er bis unten an die Schloß-H. Pestalozzi 1, 221 (der steile Weg vom Schloß herunter). — Schutt-H. ist für jede an eine Bergwand sich anlehnende Anhäufung von Felsstücken der gewöhnlichste Ausdruck. Kobl A. 3, 279; Tschudi Th. 16. — Seife-H–n. Name mehrerer Wasserpflanzen, auch Seifenkraut (vielleicht aus diesem Namen verderbt). — Stollen-H. [2]: wo das Erz vor einem Stollen aufgeschüttet wird. — Auf den kegelförmig sich anlehnenden Abhängen jener Trümmer-H–n. Kobl A. 3, 289. — Seine rebengrünen Ufer halten. König Leb. 2, 67 u. ä. m.

Hálfen, m., –s; –s; –s: (am Rhein) Halbbauer (s. d. und vgl. Dritteln), nam. Weinbauer: Schattet Most und Wein genug | in armer H. Hütten. Freiligrath 2, 93. Bei reichen H–s-Töchtern. Kinkel G. 243.

Hälfte, f.; –n: der halbe (s. d.) Theil, zuw. auch die Mitte; auch in Bezug auf eine von zwei zu einem Paar gehörigen Personen, z. B. von Gatten: Die

Digitized by Google

größre, die kleinre H.; Das iſt gut, reichlich die H.; Hier iſt die H. [Mitte] des Wegs; Seine reine Seele fühlte, daß ſie die H., mehr als die H. ſeiner ſelbſt war. G. 16, 32; Meine ſchöne H. ſprang vor Freuden auf. 19, 78; Faſt jedes Mädchen fand einen Freund, nur ſie war ohne H. geblieben. 21, 17. 24; 29, 246. Alle Blicke winken | auf meine ſtolze H. [berühmte Frau]. Sch. 25b; Um ſich von der Tugend ihrer H-n [Gattinnen] gewiſſer zu machen. W. 13, 102, Ich und meine H. nehmen herzlichen Antheil. Merck Br. 2, 131 u. ö. So: Ehe-H. [Gatte], Faden-H. bei den Webern, eine halbe Schleife aus Faden, als Hälfte des Auges (ſ. d. 13o), auch „Hefel".

Halfter, m. (n.), -s; uv. — f.; -n; -chen, lein; ·: 1) Zaum ohne Gebiß, zur Befeſtigung eines Pferds ꝛc. im Stall, dann auch = Kummet (ſ. d.): Denen ihr den Rathsherrnkragen um die Hälſe hängt, wie dem Eſel die H. Klinger F. 97; Der H. an dem Barren nicht vergeſſen. Luther 1, 163a; Nahm ihnen die Schellen-H. ab. Guzkow R. 1, 109 und übertr.: Welche H. ſie den türkiſchen Völkern überwerfen ſollen. 6, 252 ꝛc.; Mit Stricken banden, mit dem Halfter knebelten ſie mich wie ein Pferd. Alexis H. 1, 1, 297. Ferner z. B. von Lämmern: Umheftet die Schnauze von vorn mit geſtachelter H. V. Georg. 3, 399 ꝛc. — 2) Futteral für die Piſtolen ꝛc. zu beiden Seiten des Sattels: Die Hand in das Gewehr-H. geſteckt. Auerbach Ab. 207; Die Piſtolen im Halfter. Freitag Soll 3, 80; Ich ſteckte es in meine Piſtolen-H. G. 25, 83; Zu beiden Seiten des Sattels anſtatt der Piſtolen-H-n ein paar .. Beutel. 20, 245, Einen Karabiner der in einen Halfter geſteckt wird. Hackländer Soldat. 189, Laßt das Ding da im Halfter ſtecken. Göthe B. 278; Decke und Halfter, ſo wie der am Sattel befeſtigte Karabiner. 279; Ob er keine Piſtolenholfter ſähe. Arnim Sp. 159; Als eine Piſtole aus den Halftern des Pferdeſattels. Schubbe 9, 140 ꝛc. So auch nach der Aehnlichkeit eine Muſchel, Pinna.

Anm. In Bed. 1 abd. halftra, mhd. halfter (fem.), engl. und plattd. halter, mundartl. auch = Hoſenträger, wie die Halfter, ſ. Schm. und vgl. zu 2 das engl. holster, vgl. goth. hulistr, Verhüllung und altnord. hulstr, Futteral, ferner ſchwz. Hulf. Stalder (ſ. Hehlen, Anm.). Dazu niederd. Holfter = Torniſter, z. B.: Mit Büchſe und Holfter als Freiwilliger. Eckermann G. 1, 10, Aus dem Dichterwinkel der Holfter | mein Jagdgenoſſe, mein Byron, komm her. Freiligrath Pol. 2, 31. auch — inſofern der Tornißter auf dem Rucken getragen wird = Rucken: Einem auf den Holfter kommend. — Wohl verwdt. mit „halten", ſowohl der haltende Zaum, als auch das hohle Behältniß.

Halftern, tr.: Ein Pferd h., ihm die Halfter anlegen.

Zuſſg. z. B.: Ab-: von der Halfter losmachen: Das Pferd hat ſich abgehalftert. Übertr.: Einen a., ihn aus ſeiner feſten Anſtellung, aus ſeinem Amt ſtoßen ꝛc. — An-: Wenn man nicht im Stalle angehalftert ſtande. Zeitz 5, 277. — Aus-: ab-, durch-h. — Durch-, refl.: ſich durch die hemmenden und aufhaltenden Schwierigkeiten hindurchwinden. — Ent-: ab-h. ꝛc.

Hälftig, a.: halb, zur Hälfte: Den Hut h. auf das rechte Ohr geſetzt. Hackländer Nam. 1, 97, Für eine h-e Beleuchtung von oben berechnet. Kurz Weihn. 38; Nur h. entwickelt, zur andern Halbſcheid verkümmert. Linck Schl. 25; Mörike N. 100 ꝛc. — Pflanzen mit ungleich-h-en Blättern. Durmüller gW. 2, 261. deren Hälften ungleich ſind ꝛc. Vgl. Dem. Wörterb. 2, 571.

Hall, m., -(e)s; -e; ·: der Schall, inſofern er von der Luft fortgetragen wird, nam. inſofern er allmählich anſchwillt und dann verklingt (verhallt), ſ. Gehall: Den H. der Poſaunen. Joſ. 6, 20; Ein Lied, deß H. erſchallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; Der Trompeten H. 33, 4; Den erſt der letzten Schritte H. entdeckt. Chamiſſo 4, 120; So wird Alles ein H., ein Lobgeſang. H. N. 7, 239; H-e des Donners. Kl. W. 12, 145; 15, 480. Nach dem letzten H. der Sterbeglocken. Mantiſſon 16; Zog ihn der H. von Friedrich's ſiegreicher Trommel. Sch. 115a; Wie den Geſang .. gedankenloſe H-e weitertreiben. Uhland 178; Wenn des Grabgeläutes | dumpfe H-e wehn. V. 4, 46; Cerberus, der .. | dreifach bellende H-e zugleich ausſtönte zum Himmel. Ov. 2, 36.

Anm. Abd., mhd. hal, von hillen (hal, gehullen), urſpr. Onom., vgl. Gellen, Nachtigall, Schallen, Knallen, Bellen, Ballern ꝛc., auch · Der Kall(e), der tönende Glockenſchwengel. Gotthelf G. 291, ſ. Stalder; kallen, lautſchreien. Uhland V. 480; bellen. Schm.; ſprechen. ſ. Möſer Ph. 2, 305, vgl. engl. call, gr. καλέω, abd. challôn, mhd. kallen ꝛc. — Dazu „hell", das von den Eindrucken aufs Gehör auch aufs Geſicht übertr. iſt, vgl. gilfen (zu gellen) hell werden (von Farben und Tönen). Benecke ꝛc. Vgl. Einhellig = einſtimmig ꝛc. und manches Veraltete und Mundartl. bei Friſch, Schm. ꝛc., nam. Be-, Ge-hellen (geheelen) zuſtimmen, in Etwas willigen ꝛc., z. B. Zwingli 2, 7; Ich und noch: Hat man ſtillſchweigend darin geheelet ... Wo in die kleinſte Veräußerung alle Intereſſenten geheelen mußten ... Dasjenigen worin Alle geheelten. Möſer Ph. 2, 194, wie bloßes „helen" bei Matthefius, ſ. Friſch, vgl. Mifs-, Erhallen. — Vgl. auch Hohl und ſ. Hall-Trompete, Zahr ꝛc.

Zuſſg. theils mit Hw. als Bſtw., theils mit Vorſ. ꝛc., z. B.: Dönners: Weg' an Wog' in D. | aufbrandend. V. 3, 218; 223 ꝛc. — Drommeten-: Bei D. beginnt der Erntetag [der Schlacht]. Feld Menſch 109. — Feier-: der eine Feier verkündigt, auch ein feiernder, verherrlichender Hall: Es brauſen, Königin der Tiber | nur deines Namens F. | der Alpen Stimme mir herüber. Mantiſſon 234. — Freuden-: froher, Freude verkündender Hall, Luſt-H. — Gegen-: Reſonanz (ſ. d.), Wider-H.: Das Wort der ſieben Donner iſt G. des Fluchs. H. N. 7, 273. — Glöcken-: Iſt euer kirchlich Treiben nur leerer G.? Uechtard 94, Abend-G-e zittern. Salis 37. — Luſt-: Freuden-H.: H. Cid 31. — Miß-: Mißton, nicht zuſammenſtimmende Klänge: Nie hört' ich ſo | tonreichen M. v. Sh. 3, 556. — Nach-: ein dem eigentlichen Hall nachtönender Hall: Ein N. ſchien des Donners mächt'ger Klang .. | die Stimme, die ſich ſeiner Bruſt entrang. Chamiſſo 4, 99, Des Echo's Donner, unſerer eigenen Bewegungen ſonderbarer N. G. 22, 91; Kein donnerartiger N. wurde in Villejuif bemerkt. Humboldt Kl. Schr. 1, 391; Es ſind N-e der alten unmenſchlichen Natur. Novalis 1, 166; Daß die Wehmuth mit empfindet in dem Anklang der Empfindung, | wie der N. aus dem Buchhain. V. 3, 45 ꝛc. — Poſaunen-: Des Heldenruhms P. Mantiſſon A. 5, 72. — Prall-: Rück-H., der zurückprallende H.: Mit | P. | ſprudt | Sud | Krall- | Lall- | Lied. V. 4, 170. — Rück-: ſ. Prall-H.: Voll von wildem Hall und R. | wie des Donners in den Bergen. Freiligrath H. 3. — Seufzers: limbrauſt von S. Hölty 33. — Silber-: Silberklang (ſ. d.): Was ſie ſpricht iſt S. | aus der Harmonie der Sphären. G. 35, 403. — Wechſel-: Wider-H.: Getäuſcht von des W-es Gaukelſ. V. Ov. 1, 172. — Wi(e)der-: Rück-H., Echo (ſ. d.): Ihre W-e vermengen ſich. Freiligrath Pol. 2, 74, Ich fürchtete, | wie Echo an den Felſen zu verſchwinden, | ein W., ein Nichts mich zu verlieren. G. 13, 125; Wohin kaum unterbrochen | der letzte W. der Freude ſich | verlieren konnte. 126, Daß Gauthier, der unter ſeinen Landsleuten keine Wirkung hervorbringen konnte, aus der Ferne ſich eines ſo reinen W-es zu erfreuen hatte. 30, 350; Es bilden ſich partielle Reflexe und W-e (Echos). Humboldt Kl. Schr. 1, 376, Um Richtigkeiten, um einen Schall, um des Schalles W. Immermann M. 4, 92; Tragt .. | unſrer Donner W-e fort nach ſeinem Vaterland. Whlbrück 2, 293; Es fühlte ſelbſt das Seelenleiſe | von meines Lebens W. Sch. 48b ꝛc. S. Sanders Orth. 46. — Zauber-: Mantiſſon A. 5, 133. — Zorn-: Donners Z. Eckermeyer 2, 402. — Zuſammen-: Der Z. der Inſtrumente ꝛc.

Gehall, n., -es; -e: das Hallen, der Hall, z. B.: Tönt ihr Tremmeln und ihr Pauken! | euer Sammet-G. [Zuſammenhall] erſchrecke | nur die Schwachen! H. Cid 46.

Hallali: ſ. Halali.

Halle, f.; -n; -ns; ein von oben bedeckter, an den Seiten — oder doch an einer — offner Raum oder Gang an oder in einem Gebäude (vgl. Portikus, Gallerie und Schuppen, das kein eig. Bauwerk, ſondern nur ein leichtaufgeſchlagnes Brettergerüſt bez.). Der Name blieb in vielen Fällen nam. für öffentliche Gebäude und Säle, die früher die Einrichtung von Hallen hatten und gilt nam. auch dichter. für Saal, Gemach überhaupt. — Beſ. außer Säulengängen vor Tempeln ꝛc. (1. Kön. 6, 3, 7, 6 fl.). und überhaupt bedeckten Gängen (Joh. 5, 2) · in den Kirchen der Raum zunächſt beim Haupteingang vor dem Schiff; öffentliche Gebäude zur Ausſtellung z. B. von Bildern ꝛc. (vgl. Gallerie), nam. aber auch von Waaren zum Verkauf, wie frz. halle, danach z. B.: Die Damen der H., Hökerinnen; Das Lob der Buden und der H-n. W. 12, 160; ein Zollhaus, Mauth-H.; endlich: Gemach, Saal, Haus ꝛc.: Aus den klangreich feſterhellten H-n. Chamiſſo 4, 21; Ihm ſchwärmen abwärts immer die Gedanken | nach ſeines Vaters H-n [„Wohnung" 34, 155]. G. 13, 3; Kehrte der entfeſſelte Geiſt zurück in die H-n der Sonne. Hölderlin H. 1, 93; Die Sylphen entwallen | des Morgenroths H-n. Mantiſſon 143, Mit Göttern erfüllt ſich | die irdiſche H. Sch. 50b; Freude war in Troja's H-n. 61a; Herab vom Roß, hin geht's zur Diele. | ſie treten zu den H-en ein. Schwab 342; Vernahmſt du aus hohen H-n | Gaiten und Feſtgeſang? Uhland; Tritt's in die goldne H. da, | wie in den grünen Wald. 387; Stand | ein köſtlich Mahl bereitet in der H. W. 11, 118 ꝛc.

Anm. Ahd. halla, Tempel (hallendes Gebäude?), vgl. Walhalla. — Wohl verſch. das nam. in vielen Eigenn. erhaltne H. zur Bez. eines Salzwerks, obgleich es Manche hierher ziehn, vgl. Kothe, ferner Hutte für Bergwerk ꝛc., z. B.: Die ſo das Salz ſieden und die Pfannenmeiſter in den H-n. Ryff Dr. 91b. S. Hallor (wend.) und vgl. gr. ἅλς, Salz. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „anſtändig" erklärt durch „Vorlaub[e], Furſchopf, Zugang". S. auch Halde.

Zuſſg. z. B.: Bäum-: Gang unter Bäumen, die, mit den Wipfeln zuſammenſtoßend, ihn bedecken: Als wir durch die hohen B-n ſchritten. Stolze Weim. 178. — Bilder-: Bilder-Gallerie ꝛc. — Bögen-: Bögen B. 4, 121. — Buchen-: ſ. Baum-H.: Durch Feld und B-n. Eichendorf. — Ehren-: Mit einer Bildſäule in den großen Wal- und E-n der Nationen bedacht. Gutzkow Bl. 1, 276. — Käufs-. — Königs-. — Kunſt-: Halle, Gebäude, worin Kunſtwerke aufgeſtellt ſind. — Marmor-: Sie tritt aus M-n, | aus dem goldnen Saal der Pracht. Sch. 504b. — Mauth-: Zollhaus. — Säulen-: In dieſen endlos langen S-n. Wthumboldt Sem. 79. — Sternen-: Sterngewölbe. G. 4, 23. — Tempel-: Gutzkow R. 6, 369. — Todten-: gewölbter Raum für Särge. Müller 3, 23. — Ton-: Halle, Saal für muſikaliſche Aufführungen, Concertſaal. — Tuch-: Kauf-H. der Tuchhändler, Gewandhaus. Veralt., mundartl. auch ein (in der T. befindliches) Handelsgericht. — Vor-: Zwar ſtand die Säulen-V. [der Deckame] mit ihrem Giebel noch. G. 25, 255 ꝛc., auch übertr. auf Das, was dem eig. Gebäude, System in Bezug auf eine Kunſt, ein Wiſſen vorangeht: Mich von unſern Wirthsleuten in die V. des Webens einführen zu laſſen. G. 19, 46 ꝛc. — Waaren-. — Waffen-. — Wal-: ſ. Ehren-H., gw. in der Form Walhall(a), in der altd. Mythol. das Elyſium, der Aufenthalt der auf der Walſtatt (ſ. d.) gebliebnen, von den Walküren zu Odin geführten Helden, altn. vallhöll, ſ. Mohnike Fr. 109 ff.; 117; Schm. 4, 52 ꝛc. u. ä. m.

Hallebärt(e), f; -n: ſ. Hellebarde.

* **Hallelüja(h)** (hebr., auch ⏑⏑⏑⏑): ſ. Allelujah: Preis ſei dir Gott, H. (⏑⏑⏑⏑). V. 3, 167; Und ſtimmt ins H. (⏑⏑⏑⏑) ein. 179 ꝛc.

Hallen, intr. (haben) und tr.: als Hall tönen, ſchallen oder ſo tönen laſſen: Im Wald, wo's hallt und widerſchallt, Hall' am Felſen, Widerklang. V. 1b; Kriegesſtimmen h. Chamiſſo 4, 48; Inhaltſchwere Worte läßt der Greiſe | in dieſer Wildnis h. 54; Sein Geſang hallt in alle geſelligen Freuden. 6, 256; Jedes Bruſt | hallt das Echo eigner Luſt. Gutzkow R. 5, 167; Engelharfen h. | Frieden Gottes in ihr krankes Herz. Mantiſſon 3; Zur h-den Brücke. Schwab 382; Man hörte Waffen h. den Helden an der Hand. Simrock N. 1915; Die wohl zu ſchreien, aber nicht zu h. und noch weniger zu verhallen verſtunden. Linck N. 6, 58; Aſchylos, deß Lied vom Siege hallet. Uhland 184; Raſ .. in dem h-den | Schornſtein, .. Berest. V. 3, 4; Der Nacht Sängerin hallet im Buſch. 30; Der Himmel hallte jubelvoll. 4, 99; Zeus .. der Gott weit-h-der Donner. Od. 24, 544; Fragen, denen keine Antwort hallt. Mörike 1, 38 ꝛc.

Zuſſg. vgl. die von Gellen, Klingen, Tönen ꝛc., z. B.: Auf-: Sendet herauf Schreckniß, furchtbar a-d. Apel Attil. 51; Dumpf aufhallte der Grund. V. 3l. 2, 181. — Aus-: 1) zu Ende hallen, vgl. Verh.: Das A-de breitet ſich aus, entfaltet ſich ſchwellend, bis es ſo zu Ende

Digitized by Google

gelangt, das Verhallende nimmt an Stärke ab, bis es allmählich verschwindet und unhörbar wird, Etwas hat mächtig, brausend ꝛc. ausgehallt, ist (hat) leise verhallt ꝛc.; Ihre Worte | hallen aus im Ohr des Hörers, | kommen nicht auf die Geschlechter, | die ꝛc. Freiligrath H. 140, Je reiner und voller sie die Worte a. läßt. H. 13, 106; Da hallt von den Gewittern | der Donner mächtig aus. Schwab 276; Die Glocken hallen aus, die Lieder enden. Uhland 181; Daß Gottes Gnad' und Allgewalt | in vollem Jubel lang aushallt. V. 4, 155. — 2) einen Hall aussenden: Dreimal rief er Hylas mit tief a-der Kehle. V. Th. 13, 58 ꝛc. — Durch-: mit einem Hall durchdringend erfüllen oder erfüllt werden: Welche Töne des Unmuths . .., von welchen auch der Dichter in der Nachahmung das Theater d. ließ. L. 6, 377; Festliche Lust durchhallte die Königsburg mit Getümmel. V. Od. 2, 253. Dazu: Die Obertrauerin ... die Drommete. Ar. 3, 30. — Ein-: in Etwas hallend einfallen: Dem Laute des sanft e-den Waldhorns. V. 1, 164. — Ent-: intr. (sein): hallend entströmen: Du Natur, der . . stets Harmonien | der Luft wie Sphärenklang e. Matthisson A. 14, 159; Kaum ist der freche Ruf enthallt. Reithard 366. — Entgegen-: intr. (sein) u. tr.: Seine eignen Worte hallten ihm vervielfältigt von den den Felsenwänden entgegen. W. 19, 211. — Er-: intr. (sein): zu hallen beginnen, ertönen: Daß gleich von dem Getön das ganze Haus erhallet. Schiedmeißer 37a; Erhellen. [Vb; Mancher Schild erhallte . . von Stößen. Dietrich R. 740; 203; Sangen, daß es vom Ufer erhallt. V. Br. 1, 195 ꝛc. — Fort-: fortdauernd hallen: Auf einer Harfe, wo er [der Ton] nach dem Griffe noch forthallt. Engel 8, 340. — Her- ꝛc.: tr. und intr. (haben und sein): Als jetzt die Abendglocken aus all den Thälern heraufhallten. Schertz Pr. 231, Von Traunkirchen hallten die Glocken das Ave Maria herüber. Meißner Stein 11; Donnernd hallt der Zug herunter. Müller; Wem ein Laut ward, | Großes hervorzuhallen. V. H. 2, 46 ꝛc. — Miß-: mißtönen, gw., wie Dies, nur in den untrennbaren Formen. Veralt.: Von welchem Niemand mag diskordieren, mißhallen noch abweichen. Fischart B. 48a; Schisma, Zertrennung oder Mißhellung. Luther 1, 214b, s. Mißhellig. — Nach-: Schweigt es, hallt in mir die Weise | nach. Chamisso 3, 401; R. muß ich deiner Worte Schall. 4, 197; Kein Wort hallt den Wohllaut des silbernen Stimmleins nach. Dingelstedt Hexp. 2, 101; Wenn der Boden | unter ihm dröhnt und der Berg es nachhallt. Hölderlin (Wandernacht 2, 1267); Von den Hügeln hallt die Stimme . . | dem längst verschwundnen Geiste nach. W. 11, 10 ꝛc. — Nieder-: Wenn ins Thal die Glocken n. ꝛc. — Rück-: s. Zurück-h. — Über-: tr.: durch stärkern Hall Etwas übertönen, so daß dies dagegen zurücktritt, keine Macht hat: Diese Literatur, deren Ruf [Subjekt] selbst die Geschäftigkeit eines Leibarzt und das Geschrei der Theologen ü. konnte. Gerstner Lit. 3, 186. — Um-: tr.: hallend umgeben, umtönen: Sein Körper bebt, vom Stahlgeschmeid' umhallt. Klinger D. 154; Sanft umhallt vom Abendliede | der Nachtigall. B. 26b; Dessen Ohren Mordgebrüll umhallte. Sch. 6b; V. Od. 1, 28; Hohlweg Hinterl. 262 ꝛc. — Umher-: Wie der Löwin Gebrüll .. laut umherhallt. V. Th. 20, 21. — Ver-: intr. (sein): s. Aus-h. 1: Solch ein Hymnus verhallt ohne prosodisches Maß. G. 1, 233; Ihre Antworten nehmen eigentlich wie ein Echo unsre Silben nur oberflächlich auf, um sie v. zu lassen. 19, 14; Der Schall verhallte. 20, 259; Nimmer wird sein Ruhm v. Heine Rom. 67; Alles verhallet in ein ewiges Amen. H. N. 7, 239; Sie tönten, sie v. in der Zeit. Sch. 101b, Gleich fernem v-dem Harfenflispel. V. 9, 17 ꝛc. — I. Wi(e)der-: intr. und tr.: zurück- und so aufs Neue tönen, hallend zurückgeben u. von dem so Zurückgetönten erklingen (s. II.): Musengesänge . ., sanft entströmend dem stimmigen Saal und wiederhallt laut. Baggesen 1, 37; Wiederhallt vielfältigen Schalls von bebenden Berghöhn. 161; 2, 314; Welche nicht gewohnte Klänge | hallen von den Klüften wieder? Chamisso 3, 348, Und rief, daß ringsherum die Klüfte wiederhallten (s. II.). 4, 84; Stimmt an das Lied der Lieder . . das Waldthal hallt es wieder. Claudius 1, 3; Wo die Portale der Häuser meine Fußtritte wiederhallten. Freiligrath SW. 2, 79; Der große Saal hallte von einer Versammlung wieder. Gutzkow R. 2, 329; Warum schweigen eure Wiederhalle? | schweigen oder hallen Klagen wieder? Kosegarten Rh. 3, 89; Vordem hatten die Mauern die Hornfanfaren .. wiedergehallt. Scherr Sch. 3, 21, Dann hallt im Felsthal wieder | das Lied. Uhland 451; Interessen hallt .. mein kleines Haus von lautem Zammer wieder. W. 12, 202 ꝛc. Seiten refl.: Das Hahnengeschrei, wie es sich wiederhallt von Hof zu Hof. Immermann gW. 1, 276. — II. Wi(e)der-: 1. meist intr.: Tyrannenhaß war meines Herzens Schlag | und wiederhallte mir aus allen Massen. Chamisso 4, 41; Die Wölbung hat vom Schalle wiederhallt. 148; Der mächtig stille Marktplatz widerhallte von ihrem Haranguieren. Bertieri 3, 8; Das ganze Stück würde von Wassen wiederhallt haben. Gervinus Lit. 5, 569; Die Höfe, die sie im Fluge durchschritten, wiederhallten. Gutzkow R. 6, 352; Seltsam wiederhallt im Kreuzgang | ein Gewisper. Heine Rom. 59; So lieblich in den weiten | Himmelsräumen widerhallt es. 245; Doch von Geschrei widerhallt schon rings das entsetzte Venedig. Platen 2, 225; 4, 49, Durch die Wälder ruf' ich, durch die Wogen. | ach, sie widerhallen leer. Sch. 22a; So schallt | und wiederhallt | aus tausend Felsenhöhlen | ein fürchterlich Gebrüll. W. 11, 67, Noch immer widerhallt der schreckenvolle Ton .. an seinem Ohr. 20, 145; Der Palast wiederhallte von seinem Rufen. Schobbe 8, 369 ꝛc. — Seiten tr.: Flugs wiederhallten hundert Zungen: | „Flieht!" Kamler B. 2, 453. — In einzelnen Fällen ist die Betonung zweifelhaft, z. B.: Lasst(t) den Gesang vor [„zu" 16, 150] unserm Ohr | im Saale wiederhallen. G. 1, 139; Da jedes Wort im Herzen wiederhallt. 2, 152; Im Busen eines Freundes wiederhallend. | verliert sich noch und nach des Schmerzens Ton. 8, 90; Nur hört man stets mit Wohlgefallen | aus Andrer Mund das Urtheil widerhallen. W. 3, 29, So glaubte er doch den Klang seiner Stimme im Innersten seines Herzens widerhallen zu hören. 27; 229 ꝛc. — In Bezug auf die schwankende Schreibw. (s. die Bsp.) dürfte sich die Scheidung Wiederhallen für I. und Widerhallen für II. empfehlen. S. auch: Die Wiederhallerin [Echo]. V. Od. 1, 181; Kindische Nachahmer und mechanische Widerhaller seiner Werke. W. 16, 81. — Zurück-: intr. und tr. = wiederh.: Von den Felsen hallt ihr eigner Ton zurück. W. 20, 257; Die Felsen hallten den Ton zurück ꝛc.

Häller: s. Heller. — **Halli**: s. Halloh. — **Hällig**: s. Hellig.

Hällig(e), f.; -en: kleine Insel an der Nordseeküste, worüber das Meer bei jeder Fluth hinweggeht, weshalb die Häuser auf Werften (s. d.) oder Erderhöhungen stehn. Mügge Sitt 1, 52 ff.

Anm. So auch Haligland oder Helgoland, vgl. Halde und Halm 2 und „Thal-hellig", genetgt Herr's Genetka f. f. 11, 624.

Hallo(h), interj. und n., -s; -s: lauter Ruf, Lärm, Anruf eines Boots ꝛc., Jagdruf beim Hetzen, wildes Treiben ꝛc.: Da war großes H. im Hause. Auerbach Sv. 211; H., Gesellen, drauf und dran! B. 71a; Es war, mein Seel, wohl mehr H. | mit Bathseba zu liebein. 49a; H. das Boot! Seethaer Klatb. 19 ꝛc.; Sachen, um die sie ein großes H. erheben. Immermann M. 4, 239; Wieder h. aufs Pferd! Fewald Ferd. 1, 111; Das hetzende H. der Jäger. Tieck 16, 220 ꝛc. Auch Zssg.: Erst wolltet ihr anfangen recht ein Mord-H. Brosien A. 2, 205; V. Nr. 1, 28 ꝛc.

Anm. Oft: Halli, h.. — vgl. Allo und Halali; eine Verlängrung des Tonw. Hall. — Nbsf.: Hehluh! Aelling 1, 65. — Fortbildung: Hallohá. B. 60b ꝛc.; Schreien und hallo'en auf dem Verdeck herum. Seethaer Miss. 3, 205; „He, h.!" | Laß dein Hallo'n Kerl. V. Sh. 2, 115.

Hallör, m., -en; -en: Arbeiter in den Salzwerken oder Hallen (s. d. Anm.).

Hallunke: s. Halunke.

Halm, m., -(e)s; -e, -en; Hälmchen, lein; -s: 1) der Stengel der Grasarten, nam. des Getreides: Sieben Ähren wuchsen auf einem H-e. 1. Mos. 41, 5; Zertret' er goldner Saaten H-e. G. 10, 230; Wo nicht ein armes Hälmchen grünt. 18, 64; Die Frucht auf dem H. verkaufen, vor der Ernte; seltner: Seine Ernte wurde noch im H. vom Hagel zerschlagen. W. 32, 174 ꝛc. — Sprchw.: Das Hälmchen ziehn, loosen, zunächst mit Grashalmen, wobei wer „den Kürzern [Halm] zieht", das Schlechtre bekommt, z. B. auch: Sie zogen mit einander das Hälmlein mit Stecknadeln. Hebel 3, 447 ꝛc. — Nirgends in ein Federbett kommen, sondern mit Junker H. mich behelfen müssen [mit Streu]. Weidert 45. — Einem das Hälmlein durch seinen Mund ziehn. Matthesius Luth. 149a; f. 11, 624, durch Schmeichelei berücken, vgl. Feder 1. — 2) Halem, H. oder Helm ist der Name für das einzige Gewächs der Meeressandhöhen [Arundo arenaria, Sand-H.] und der Helgolander benennt mit diesem Namen (der Halem) auch die Dune selbst. Es ist leicht möglich, daß mit der Wurzel dieses Wortes, mit dem angelsächs. hal — hoch, auch der alte Name Helgolands, Haligland .. zusammenhängt. Kuhn (Hannoblätter [57] 1, 219).

Anm. Ahd. halm, wie gr. κάλαμος, lat. calamus (s. Kalmus), calmus, — vgl. Hehlen, Anm. — Mz. gw. H-e, doch auch H-en, z. B. Arndt 164; Droste 9, 366; Hebel 3, 157; Kamler 46; Rückert 1, 211; Mal. 1, 12; Stolberg Jl. 19, 222, wie denn Musäus Ph. 1, 9 schon in Ez. schreibt: Ein H en. — Mundartl. Formen der Mz.: Hälmer(r) ꝛc. — 2 gehört wohl zu 1, dagegen schwz. „Hälmli" s. Hermelin, wie Kilch s. Kirch ꝛc. Tschudi Th. 150, s. auch Helm.

Zssg. z. B.: Ähren-: eine Art Binse, Eriocaulon. — Gräs-. — Häupt-. — Känten-: Ecken-H. Kinkel G. 23. — Reben-: im Gegs. vom Haupt-H., s. Nutzpflanze, Unterrecken. — Sand-: [2]. — Schacht(el)-, Schäft-: Equisetum: Zwischen hinfigen Bulten und Schafthalm. V. 1, 9 u. Anm. — Stroh-: Wenn man versinken will, haschet man begierig auch nach dem St. Forster R. 1, 98; Das Dämmen mit Strohhälmchen. Br. 1, 90 [das Anwenden winziger und darum nutzloser Mittel zur Beseitigung eines Übels]; Wie ihm kein St. mehr im Lande gehörte [auch nicht das Geringste]. Gutzkow R. 1, 250; Einen St. selber groß verfechten, | wenn Ehre auf dem Spiel. Schlegel Haml. 4, 4; Ein St. ärgert sie. 1, 5; Mit St-en fechten. W. 3, 251; Einander so ähnlich wie ein St. dem andern. — Wind-: mit leerer Ähre. Kamler B. 1, 24 ꝛc.

Halmen: 1) intr. (haben): mundartl.: Halme beim Mähen stehen lassen. — 2) tr. nur in Zssg. (vgl. Halmig) wie: Be-: mit Halmen bekleiden: Wird der Grund sich bald b. Hatis 104; Auf zartbehalmtem Plan. 124. — Ent-: der Halme entkleiden: Von enthalmten Triften. Grün Sch. 166.

Halmig, a.: mit Halmen versehen: Farrenkräuter und h-es Gras. Mügge Ab. 37; Jene kurz-h-en Alpentriften. Tschudi Th. 249 ꝛc., so auch: Kurz-gehalmt.

Hals, m., -es; Hälse; Hälschen, lein; -s: 1) der den Kopf mit dem Rumpf verbindende Körpertheil bei Menschen und Thieren (s. Gurgel, Kehle, Nacken): Einen langen, dünnen, kurzen, dicken H. haben; Auf steifem H. ein Strotzerhaupt. B. 54b ꝛc.; Einer Taube den H. umdrehn, abstechen; Einem, sich den H. abschneiden; Herunterstürzen und sich den H. brechen; Einem H. und Bein brechen; Einen langen H. machen, den H. recken, aus Neugier, um Etwas zu sehn. — Einem um den H. fallen, ihn umarmen, umhalsen ꝛc.; Sich Einem an den Hals [vgl. Kopf 2e und 2] werfen, sich in aufdringlicher Liebe ihm anhängen, z. B. Prup Mus. 1, 180; Einem Alles an den H. hängen, es ihm zuwenden, hergenommen vom Halsschmuck. — H. über Kopf, sich überstürzend, in größter Eile, z. B. Immermann M. 1, 339; Langbein 2, 180 ꝛc., auch: Über H. über Kopf. L. 12, 44; Gal. 4, 5 u. nam.: Über H. und Kopf. L. 12, 485; G. 18, 68; Sch. 132a ꝛc. — Sie sind Beide bis an H. mit Stroh und Kleidern zugedeckt. G. 31, 20; Daß der Mann für ihre junge Dame | bis an den H. in Liebe steckt. W. 11, 172, sehr tief, vgl.: bis über die Ohren ꝛc.; dagegen scherzh., sprchw.: Bis an den H. [also nicht bis zum Kopf] gelehrt. Wreschner 3, 145. — 2) In vielen Redensarten ꝛc. H. als der Theil, der Etwas zu tragen hat, nam. eine drückende Last, z. B. des Joches und danach übertr. (vgl. Nacken, Leib ꝛc.) so: Deine Hand wird deinem Feinde auf dem H-e sein. 1. Mos. 49, 8; Nach Dem, was mir Alles auf dem H-e liegt. L. 12, 319; Meine Sünde, die mir auf dem H. liegt und drückt. Luther 6, 126, b, 7a; Ihr habt sie sonst immer auf'm H. [werdet die Lästige nicht los]. Mörike R. 176; Zeht liegt ihm die aufdringliche Kröte tagtäglich auf dem H. 373; Und Sie, Tuckmäuser, sitzen | mir auch noch auf dem H.? Müllner 7, 259 ꝛc. — Meine schweren Sünden sind mit Haufen mir auf den H. gekommen. Klagel. 1, 14; Welche alle Tyrannei, unter der sie litten, dem Napoleon auf

Digitized by Google

den H. geworfen [zur Laſt gelegt]. Dürer 2, 370; Eine größre Seelenreih | ſich ſelber auf den H. noch ziehn. Brockes 9, 615; Willſt du dir | und deinen Freunden dieſen ſchweren Bundel | auf H. und Schultern laden? G. 5, 23, Entſchuldigung, die ihm die Intereſſenten nicht vom H–e ſchaffen, ſondern ſie ihm erſt recht auf den H. bringen wurde. Immermann M. 3, 322; Gedrückt von einer ſchweren Schuldenlaſt, die er ſich durch leichtſinnige Lebensart auf den H. gezogen. Klinger A. 7. Ich habe einen Wechſel .. ausgeſtellt, der mir ſodann auf den H. käme [auf den Leib rückte]. L. 12, 524; Wenn der König ſelbſt, was nur am Hofe Athem hat, | uns auf den H. ſchickt. W. 12, 41; Mit der Rubrik Makulatur kriegte ich vollends den Teufel und ſeine Mutter auf den H. W. Merck 2, 65 ꝛc., dagegen nur ſcherzh. von einem Gut als einer Laſt, die man los zu werden ſucht: Die 5 oder 600 Dollars ſo geſchwind wie möglich wieder los zu werden, die Jedem von ihnen .. auf den H. gewachſen [jedem auf ſein Theil zugefallen, vgl. 6 und Kopf] ſind. Kralofsky Tr. 1, 25. — Ferner: Sich Etwas an den H. reden, ſich durch ſein Reden etwas Unangenehmes zuziehn; Einem Etwas an den H. ſchwatzen; Sich die Schwindſucht an den H. ärgern; Einem einen Proceß an den H. werfen; Ich denunciere Sie, ich klatſche Ihnen einen Proceß an den H. Gutzkow R. 1, 183; Ich decliere mir die galoppierende Lungenſucht an den H. Iffland 5, 2, 35; Dem man das Aergſte an den H. wünſchen wollte. W. 13, 133; Schickt er uns alle mögliche Fluſſe und Fieber an [gewöhnlicher: auf] den H. 157. So auch: Das Fieber, ein böſes Weib am [gewöhnlicher: auf dem] H. haben. Adelung, vgl. Iſtbg. wie: Anärgern, anſchwatzen ꝛc. — Ferner: Etwas (Jemand) kommt Einem über den H., überfällt, überrumpelt ihn, trifft ihn, ſo daß er ſich Deſſen nicht erwehren, es nicht bewältigen kann ꝛc.: Wer Einem Schaden thun will, Dem kommt's ſelbſt über ſeinen H. [vgl. 6], daß er nicht weiß, woher. Sir. 27, 30; Es kömmt dieſen Schwachköpfen gar zu Viel auf einmal über den H. Börne Par. Br. 1, 150; Der Chirurgus befreit dich von einem roſſen Uhel, das du dir ſelbſt zugezogen haſt oder das dir zufällig und unverſchuldet über den H. kommt. G. 10, 164; Daß mir der Mann doch immer ſo ungelegen kommen muß! [Damals] .. kam er mir ebenſo unerwartet über den H. L. 12, 465; 369; Wir wollen Ihnen alſo Dieſen über den H. ſchicken (13, 56). Mendelsohn. Nur wegen des ſchnellen Drucks ſollten ihm meine Münchener Freunde ſämmtlich über den H. kommen. Platen 7, 153 ꝛc. Seltner: Ja, da ſind ſie [meine Töchter] nun alle über'm H. Kralofsky Leg. 3, 127 — ich habe ſie auf dem H.; Ich hätte mir nothwendig einen unverſöhnlichen Haß über den H. gezogen. Wachsmann 1, L; Er ſollte den Gallitern kein teutſch Volk mehr über den H. führen. Hindgräf 1, 286 ꝛc. So auch: Rieſen wir ihm ſo oft zu H–e [rückten ihm zu Leibe], daß ꝛc. Forſter B. 1, 157. — Ferner: Sich Etwas vom H. [vgl. Leib] ſchaffen, ſchütteln, wälzen; Geh. — bleib mir damit vom H.; Ich bitte dich um Gottes willen, laß mir ſie vom H–e. G. 14, 9; Wenn ich den Wechſel vom H–e hätte [los wäre]. L. 12, 444; Ihr die ganze unbequeme Geſchichte vom H–e zu nehmen. Prutz Muſ. 1, 32; In den hier Alles hineingeredet und der ſich Alle vom H–e geſchwiegen [durch Schweigen vom H. geſchafft]. Wolfsohn 2, 6. — 3) H. als Das, woran das Leben hängt, nam. in Bezug auf die Hinrichtung durchs Schwert oder den Strang, z. B.: Etwas mit dem H. bezahlen müſſen; Das geht ihm an den H. (vgl. Kragen); Haben für mein Leben ihre Hälſe dargegeben. Röm. 16, 4; So möchte es uns unſern H. koſten. 1. Chr. 13, 19, Man könnte mir die Recenſion hier ſogar verdenken, ſo iſt doch Das nicht gleich H. ab. Forſter B. 2, 133, Hier | gilt es den H. G. 5, 171, Sich um den H. reden. L. Gal. 4, 5. Vieles ſo warm, ſo theilnehmend geſagt, .. als ich mich ſchämen wurde in einer Sache meines eigenen H–es zu ſprechen. L. 10, 120, Den H. dran wagen. Luther 1, 401a; Iſt ja euer H. verfallen | an den Blutbann dieſes Landes. Mützner 2, 159, Fechten wir nicht für H. und Kreiheit? Hz. 121b; Mein ganzer Einfluß iſt in Gefahr und .. mein H. 195b; Dem Überbringer mußte der H. ebenſo zucken als der Schreiberin [er müßte eben ſolchen Kitzel verſpüren, ſein Leben aufs Spiel zu ſetzen]. 206a; Sein H. iſt ihm verwirkt. 361b, Welcher Kummer meinen Vater um den H. [ums Leben] gebracht. Schweinichen 1, 241; Darinne liegt ein junger Knab | auf ſeinen H. gefangen [auf den Tod angeklagt]. Uhland V. 300, Daß ich für meinen H. | gezittert hab. W. 11, 70; Ich hätte mich bedacht, den H. für ſie zu wagen. 216 ꝛc. Veralt.: Einen um den H. bringen. Fiſchart G. 5a; Luther 5, 383a ꝛc., vgl. umbringen ꝛc. — 4) (ſ. 3): (Sich) den H. brechen; Einem, einander den H. brechen, ihm das Garaus machen, z. B. im Duell. Hz. 201a; 657a. H. brechend, wobei das Leben auf dem Spiel ſteht; Das bricht ihm den H. G. 9, 291; Hz. 720a — das ſtürzt, ruiniert ihn, ſo auch: Das | bricht einem Aufſtande und euch den H. Laube DW. 5, 45. Ferner übertr.: Einer Flaſche den H. brechen, ihr das Garaus machen, ſie ausſtechen ꝛc. Seem.: Die Gezeit bricht den H., wenn entweder die Fluth oder die Ebbe zu Ende iſt. — 5) H. von den entſprechenden innern Theilen, vgl. Gurgel, Kehle ꝛc., z. B.: Einen ſchlimmen H., ein Geſchwür, Schmerzen, es im H. haben, Der H. thut mir weh, iſt wund, rauh, heiſch (pſ. 69, 4), War ein Knöchelchen in den unrechten H. gekommen. Gutzkow Bl. 1, 424. So: Aus vollem H–e ſchreien, rufen, lachen; Rieſen ſich .. mit lauten Hälſen Glück zu. Arndt Ver. 188; Lachten, was ſie aus dem H–e vermochten. Peſtalozzi 1, 302 ꝛc. — Ferner: Haben den erſten Akt im H–e und würgen .. daran. Lenz N. 1, 136; Am Ende des zweiten Akts ausgepocht, die Schauſpieler behielten alſo die zwei letzten Akte im H–e. Zeller 1, 224 ꝛc. Hierzu auch viell.: Durch (ſiehen) H. (ſ. 55b), gewöhnlicher: In ſeinen H. lügen, hinein lügen (ſ. d.), vgl.: Darum ſoll er „rovoco" ſingen und Dies Alles widerſprechen und in ſeinen H. hinein wieder ſchlingen. Matthesius Luth. 14a; Durch deinen falſchen H. | bis tief hinunter in dein Herz: du lügſt. Schlegel Rich. II 1, 1 ꝛc. — Scherzhaft: Etwas wächſt Einem aus dem H., von Etwas, das man bis zum Überdruß genoſſen, gehört ꝛc. hat, vgl. 4. Moſ. 11, 20. — Selten von dem innern Munde, Gaumen ꝛc.: Honigſeim iſt ſüß in deinem H–e. Spr. 24, 13; Haben falſche Zungen in ihrem H–e. Micha 6, 12 ꝛc., vgl.: Ich will dich nicht verrathen, aber du haſt deinen Verräther ſelbſt am H. [ſ. 6]. Hindgräf 1, 224. — In einzelnen Fällen kann man es auf das Äußere oder Innre beziehn, z. B.: Der H. iſt mir wie zugeſchnürt, von dem Zuſtand beklemmender Angſt ꝛc. — 6) H., zuw. zur Bez. einer Perſon oder auch eines Thiers (nam. in Iſtbg., vgl. die von Bart, Bauch ꝛc.) nach der Beſchaffenheit des Halſes: Wenn ich einen ſchönen langen H. ſehe, ſo muß ich gleich .. denken: Der iſt gut köpfen. G. 9, 170, ferner (vgl. 3 und 5): Alſo zeugen ſie ſelbſt öffentlich über ihren eignen H. [gegen ſich]. Luther 6, 320b ꝛc., in Iſtbg. (ſ. d.) auch als verächtl. Bez. einer Perſon, vgl. Gurgel 3, ferner Neidkragen. — 7) zuw. etwas den Hals Umgebendes, z. B. ſtatt Kragen; ferner: Hälschen, ein kleines Halstuch. Adelung; Ein H. Perlen, ſo viel als zu einer Halsſchnur gehören; weidm.: das Halsband der Jagdhunde, auch die Halfung, die Halfe genannt, welche Bez. auch für das Kummet des Zugviehs und für einen Strick zum Aufhängen dient (vgl. 8). — 8) (ſ. 7) Schiff.: H. in Mz. H–en, Taue womit die untern Ecken der Segel geſpannt und nach vorn gezogen werden, im Ggſtz. der Schoten, womit ſie nach hinten gezogen werden. Ihre Benennung erhalten ſie nach dem Segel, wovon man daher die Iſtbg. zu vgl. hat, z. B.: Großer H., der des großen Segels; Fock-H., der des Fockſegels ꝛc. Ferner: Unter-H., das Tau zur Befeſtigung der untern, — Ober-H., — der obern Vorderecke eines trapezoidiſchen Stagſegels; Den H. zuſetzen, feſt anholen; Den H. ausſtecken, aufgeben, loslaſſen; Mit Backbords-, mit Steuerbords-H–en zu fahren, je nach der Richtung des Windes. Vgl. Halsgatt, Halſen ꝛc. — 9) nach der Ähnlichkeit mit 1 an vielen Dingen ein nach oben gerichteter oder einen Übergang bildender dünnerer Theil, z. B.: Der H. einer Flaſche, eines Kolbens, Flaſchen-H.; Der H. einer Geige, Laute ꝛc., einer Rakete ꝛc., einer Kanone, der dünne Theil zwiſchen Halsband und Kopfriesen; eines Knies oder Krummbeines, die Vereinigungsſtelle beider Arme ꝛc. So nam. auch Anat.: Der H. eines Knochens, des Schulterbeins, des Warzenbeins, der Rippen, eines Zahns (zwiſchen Krone und Wurzel) ꝛc.; Bauk.: in der toskaniſchen und doriſchen Ordnung das glatte Glied zwiſchen Rinken und Knauf: Ich erſtieg den höchſten Gipfel des Munſterthurms und ſaß in dem ſogenannten H. unter dem Knopf oder der Krone, wie man's nennt. G. 21, 196 u. ö. m. (ſ. Iſtbg.).

Anm. Goth., ahd., mhd. hals, urverwandt lat. collum. — Adelung nimmt für 5 einen andern Stamm an, vgl. auch: Die H–en = Tragband bei Hzm. und damit Halfter. — Wie bei allen am Körper nur einmal vorhandnen Theilen ſteht gw. auch in Bezug auf mehrere Individuen die Gz.: Der Teufel dreht den Heren den H. um; Alle lachten aus vollem H–e ꝛc., doch findet ſich auch in dieſem Sinne zuw. die Mz., z. B.: Vog man des Viehes Hälſ' empor | zum Schlachten. H. 147a; 191; Wobei wir .. Gefahr liefen, die Hälſe zu brechen. Forſter A. 1, 259; Hz. 657a; Zerkratzten ſie Wangen und Hälſe. V. Od. 2, 154.

Iſtbg. ſ. nam. 8 und 9, ferner z. B. zur Bez. eines weißen Halſes: Alabaſter-, Lilien- (W. 11, 161), Marmor-H. ꝛc., ſ. u. Schwanen-H., ferner Dick-, Lang-H. ꝛc., welche auch [ſ. 6] Individuen nach der Beſchaffenheit ihres Halſes bez. ꝛc., z. B.: Anker-[9]: die Stelle, wo der Ankerſchaft mit den Armen zuſammengeſchweißt iſt. — Dick-[6]: z. B. eine Art Schleimfiſch, Blennius gattorugine. — Dreh-: ſ. Wende-H. — Füll-[9]: großer Holztrichter zum Füllen von Fäſſern, — auch um Bienenſchwärme in Beuten zu faſſen. — Geiz-[6]: ein Geiziger: Kömmſt du auch hinter die Schliche der alten Geizhalſe. L. 1, 162. — Gier-[6]: Ehe die kleinen Gierhalſe genug haben. Paulsen ThTh. 3, 70. — Hirſch-: Hals eines Hirſches und ein ihm ähnlicher, nam. bei Pferden, und [6] ein Pferd mit ſolchem unſchön geformten Hals, ſo (iron.): Zwei herrliche Rennklepper .., einen H. und einen Sauhals. Muſäus Pb. 1, 59. — Kamel-: Hals des Kamels und etwas Ähnliches [6], z. B. die Kamelſliege, Raphidia, und eine Art Narciſſen. — Keller-: 1) [9] ein vorſpringender Bau über der Treppe eines Kellers. — 2) Name einer Pflanze, Daphne mezereum, von ſcharfer, brennender Wirkung (daher die Deutung auf das agſ., engl. quell — erſticken), als heftige Purganz wirkend: Es ſollt ihnen ein Kellershals werden, der wie hölliſch Feuer ſie brennen wurde. Luther 8, 115b, SW. 61, 94; In die Kinder wie überzuckerten Wurmſamen und Kellershals zu bringen. Matthesius Luth. 99b. — Korall-[6]: Art Papagei mit korallenrothem Hals ꝛc. — Kränich-: der Hals eines Kranichs und etwas Ähnliches [6], z. B. ein langhalſiges Trinkgeſchirr. Fiſchart Garg. 91a, auch eine Pflanze, Geranium. — Lang-[6]: z. B. Name mehrerer Vögel, des Falcinellus Guiguit; Anas acuta; Notus ꝛc., auch einer Art Meereicheln, Lepas aurita; (Schiff.): ein weiter Stropp an einem Block zum Umlegen. — Mütter-[9]: der untre abgerundete Theil der Bärmutter. — Nätter-: ſ. Wende-H. — Roth-[6]: z. B. Name mehrerer Vögel, Scolopax aegocephala; Anas ruficolus und A. ferina, z. B.: fünf Paar Enten, vier Rothhalſe. Münchhauſen 26. — Sau-: ſ. Hirſch- und Schweins-H. — Schab-[6]: ſchäbiger Geiz-H., Einer, der viel Geld zuſammenkratzt und ſchabt: Dazu giebt ihr der alte Sch. noch baare 6000 Thaler mit. Immermann M. 1, 263, und dazu: Deinen ſchabehälſichten Pfaffen. Weiſe Maſ. 219. — Schenkel-[9]: Das Schenkelbein .. verengt ſich hinter dem Kopfe zum Sch–e. Burmeiſter gV. 1, 75. — Schrei-[6]: Einer der viel ſchreit: Einige der tollſten Schreihälſe und Unheilſtifter. Höfer B. 128; Während die fünf Schreihälſe von Kintern noch ſchliefen. Gutzkow R. 1, 416 ꝛc. — Schwanen-: der Hals eines Schwans und etwas Ähnliches [ſ. 6], z. B. von Pferden, der ſchöngebogne lange Hals im Ggſtz. zum Hirſch-H. und ein Pferd mit ſolchem Hals ꝛc.: Schlegels Lieb. 111, L. 1, 132; Tſchudi Th. 620; ferner an den Kutſchgeſtellen hinter dem Vorderwagen die gebognen Eiſen, woran der Kutſchkaſten hängt; auch eine Art leichter Wagen: Kamen in einem engliſchen Sch. ſtattlich angeſchwommen. Muſäus Pb. 4, 184; ſo auch im Schiffe mehrere gebogne Theile, z. B. das Geſtell einer Drehbaſſe; der den Giekbaum feſthaltende Eiſenhaken; die gebogne Ruderpinne kleinrer Fahrzeuge ꝛc.; ferner ein Knierohr an Feuerſpritzen; weidm.: eine Art Fangeiſen, das ſogen. berliniſche Eiſen u. ä. m. — Schwärten-[6]: Ein armer Sch. — eine arme Schwarte, Haut. — Schweins-: Hals eines Schweins und ein ähnlicher kurzer, dicker Hals nam. bei Pferden, auch [6]. — Speck-: ein fetter Hals, nam. bei Pfer-

Digitized by Google

den, und [6] ein Pferd mit solchem Hals. — **Wäge-**: imperativisch gebildetes Hw.: Einer der seinen Hals leicht wagt, sich unbesonnen in große Gefahr begiebt, verwegener, tollkühner Abenteurer ꝛc.: Ein paar Dutzend Wagehälse hatten draußen eine Sturmleiter angelegt. Hebel 3, 411; Ich würde ein verzweifelter Wagehals sein, wenn ich behaupten wollte ꝛc. L. 3, 265. — **Wende-**: imperativ. gebildetes Hw.: ein Wesen, das seinen Hals leicht wendet und dreht: Jener Thoras dort | macht euch zum W. G. 12, 112, so nam. eine Art Klettervogel, auch Dreh- oder Natter-H. genannt: So drehten sie auf einmal jenen Vögeln gleich, die man Wendehälse nennt, die Köpfe herum. Dasjenige mit Augen zu schauen ꝛc. G. 23, 32 ꝛc. — **Würge-**: imperativ. gebildetes Hw.: Würger: Ein solcher W. und blutiger Tyrann. Nachel 6, 520 u. ö. m.

Hälse, f.; -n: s. Hals 7, 8 und Anm.

Hälsen, tr.: 1) den Hals umschlingen, um-h., umarmen: Sie halste schluchzend ihre Mutter. Lenk Achtsp. 1, 107; Mich zu umfahen und h. Schadenreißer 45a; auch mit Uml.: Das schöne Kind . . zu hälsen und zu küssen. Opitz 1, 16; Keller Fastn. 316. — 2) im Partic. als Ew. = halsig (s. d.): Das gehenkelte Weinglas und die gehalsete Flasche. Zeller 1, 408, nam. in Zsstzg.: Zur hochgehalsten Flasche. Lichtwer Erb. 2, 63; Sch. 224a; Die hochgehalsten Pferde. Zielberg Jl. 19, 261; Den langgehalsten Taucher. V. Ov. 2, 246; Ein langgehalster Schwan. W. 12, 222, Das Gequäk der quergehalsten Pfeife. Schiegel Kaufm. 2, 5, auch mit Uml.: Langgehälstes Glasgefäße. G. 2, 221 ꝛc. — 3) refl.: sich emporrecken, ranken: Urwüchse Schling-, Kletter- und Hängepflanzen halsten sich in die Höhe. Nürnberger Am. 322. — 4) **Schiff.**: die Halsen anziehn und vor dem Wind wenden.

Anm. Mundartl. zu 1 Einem ein Angebinde machen (vgl. Würgen. Kindler 2, 459) z. B. Reithard 136.

Zsstzg. z. B.: **Ab-**: sich Etwas vom Hals schütteln, sich von etwas Lästigem losmachen; Den Leithund a., ihm die Halsung abnehmen, vgl. ferner: Ent-h., Abgurgeln, Ablehlen. — **An-**: Einem Etwas an den Hals hängen, auf-h.: Eine kleine Beschädigung am Deiche, welche ein Grenznachbar dem andern anhälsen will. Brem. Wörterb. 2, 779; Den Leithund a., Ggstz. ab-h. — **Auf-**: etwas zu Tragendes auf sich nehmen. Lohenstein A. 1, 316, gw. mit Dativ: Einem, sich Etwas a., aufbürden. Keller DvS. 506; Jp. 24, 94; W. 9, 204 ꝛc. — **Be-**: 1) [1] veralt. s. Grimm. — 2) [2] Gleichbedeutende [Champagner-] Flaschen. Gerstäcker BlW. 277. — **Ent-**: abhelfen. Musäus M. 1, 73; Pb. 3, 13; Wedner 425. — **Heraus-**: z. B. aus dem Hals heraus schreien ꝛc.: Wenn ihr mir sie [die Rede] so herausbalset. L. 7, 24 (Haml. 3, 2), s. über-h. — **Reck-**: den Hals recken, aus Neugier ꝛc. — **Über-**: z. B.: Die Redner überhalsen sich laut. V. Ar. 1, 115, überschrei ich aus lautem Halse, s. heraus-h. — **Um-** [1]: Die Frauen warfen sich einander in die Arme, die Männer umhalsten sich. G. 18, 291; Laß dich u.! Sch. 592a; Einen Hals, | den zu u. allenfalls | ein Schach vier Städte gegeben hätte. W. 11, 14; Manchen fußen Kuß und manche glühende | Umhalsung. 116; Du machtest . . dich . . von den Umhalsungen . . frei. 12, 313 ꝛc. — **Wag-**: etwas Waghalsiges unternehmen, riskieren: Musäus M. 1, 6; 2, 52; 4, 101 ꝛc.

Halsig, a. (auch mit Uml.): 1) mit einem Hals versehn, gehalst, nam. in Zsstzg.: Die blau-h-en Tauben. Forster Sal. 156; Das Thier ist plump, sehr dick-h. Tschudi Th. 572. Eng-h-e Flaschen; Hoch-h-e Rosse. V. 2, 116; Lenau Sav. 87; Weil alle Affen kurz-h. sind. Burmeister gW. 2, 120; Lang-h-e Schildkröten. 1, 209; Auf ihren lang-h-en Thieren. W. 15, 4; Das lang-h-e [weltschweifige] Gerede geht immer um sich selbst herum. Zeller 4, 348, Ein langhälsiger Gutterut. Fischart V. 122a, Langhälsige Kamele. Henne Reis. 4, 294. — Gänse. Cochläus 2, 16; Der roth-h-e Wasserträger. Tschudi Th. 71. Uns den Schwangleichen, lang-schön Weiß-h-en. G. 12, 168; Weiß-h., weiß von Hand und Stirn. W. 15, IX; Wende-h. und dafür Windhälsig. Fischart Garg. 100b ꝛc. — 2) s. Schabehals ꝛc., nam.: Wage-h., in der Weise eines Waghalses, tollkühn ꝛc.: Um der Lust und des Gewinns willen manches Wagehalsige vornehmen. G. 20, 203; Das waghalsige Mädchen. Gutzkow R. 2, 330; Dem jungen, waghälsigen Mädchen. 248; Seine Waghalsigkeiten und forcierten Ritte. Immermann Schr. 12, 74 ꝛc.

Hälsung, f.; -en: das Halsen und Hals (s. d. 7 und 8).

I. **Halt**, adv.: ein nam. oberd. Einschiebewort, etwa = halt' ich, mein' ich, meines Dafürhaltens ꝛc., auch bin und wieder in der Schriftspr., im Ton der Volksspr., z. B.: Margretlein zog ein schiefes Maul, | ist h., dacht' sie, ein geschenkter Gaul. G. 11, 121; Ihr seid doch mein goldiger Junker, freilich h. ein bischen locker gewesen. Sch. 131a, Ich bin h. ein plumper, gerader, deutscher Kerl. 183a; So herzig wie mein Liesel, | giebt's h. Nichts auf der Welt. Schubert 3, 44; Man nennt sie h. nur Schwabenstreiche. Uhland 380; Ich laß mir's h. gefallen. 401 ꝛc. — Dafür nam. östreich. Halter, z. B.: In den thörichten Fürsten gehört halter unser Östreich nicht. König Kl. 1, 51; L. 12, 486; Unser Einer hat's halter gut in geistlicher Herren | Ländern. Sch. 97b; doch z. B. auch: Herr, Unsereins ist halter übel dran. 601b; Claudius 7, 62 ꝛc. — Daher auch nach diesem, ihrem Lieblingswort: Die Halterö [Östreicher] haben tüchtige Schmiere gekriegt. Immermann Schr. 12, 69, und mit der Ausspr. des „a" wie „o": In dem Lande der Holterö. Paulsen Th. 1, 286.

Anm. S. über das Wort. nam. über ältre Bedd. Schm. 2, 184 ff. und Berthe 1, 618, vgl.: Schäfe, habt noch keinen Sturm gesehen. Höfer B. 181 ff.

II. **Halt**! interj.: wodurch Stillstand, Innehalten geboten wird (elg. Imperat. von „halten", s. d. 6), dann auch als sächl. Hw. (vgl. III.), nam. militärisch: Wir machten unser erstes H. in der Alewiesenbaude. Arndt Ver. 414; Ein Wächter, der gebot ihm H. | mit Blitzesschwert. Chamisso 4, 80; Da ruft der Führer: H.! Heiligrath 1, 75; Halt ein! H., unerbittlich Strenge. G. 6, 371; Den Wagen [das Sternbild] . ., wie er . . sonder Wanken durch den Himmel fährt ohne H. Gotthelf G. 369 ꝛc. — Übergegangen ins Franz. halte und danach: So ließ er seine Begleitung H-e machen. Forster R. 1, 126; Den schönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimenrath und Gesandten ansetzte, so auf einmal Halte [machen] zu sehen. G. 14, 86; Der . . Alte | . . macht an jedem Port, auf jeder Insel H-e. W. 20, 246; 15, 221 ꝛc.

Anm. Der Imperat. auch subst. zur Bez. einer Person, vgl. Greif 3 und z. B.: Setzt ihm die Prugel ein wenig kräftig auf. Herr Halt-uns-fest [Hartscher]. Hebel 3, 231.

III. **Halt**, m., -es; -e: 1) (s. II.) das Halten, Innehalten, der Stillstand und der Ort desselben: Der Fuhrer ließ H. [m. od. n.] machen, Deren [der Schauspielkunst] Gänge und H-e wird diese Zeitschrift nie aus dem Blicke verlieren. Börne 2, 112; Dieser H. vor dem Thore war eine Gnade der Unteroffiziere, welche den Rekruten hier . . den letzten Trank im Freien vergönnten. Freiligrath Ferd. 2, 174; Ein Strom . . , | der keinen H. nicht weiß. Opitz; Begleitete er sie wiederum bis auf ihren H. Prätze 3, 113 [Marsort der Truppen]; H. oder Anhalt auf Eisenbahnen, ein Ort, wo der Zug hält [Station] ꝛc. — **Mus.**: Fermate, das Anhalten einer Note oder Pause über die taktgemäße Zeit (z. B. Börne 2, 420) und das Zeichen dafür (𝄐), der Ruhepunkt. (Campe verdeutscht Fermate durch „Halter".) — 2) Das, wodurch Etwas Festigkeit, Haltung hat, innerlich und äußerlich (vgl. haltlos): Giebt in dieser [Asche] die Feuchtigkeit und den H. wieder, so kehren die Körner in ihren ersten Zustand zurück. G. 39, 174; Ein solcher Charakter ohne H. Gutzkow R. 6, 11; Da ich an dem Fürsten den gehofften H. verlor. 8, 97; In jener ihm erst den innern H. gebenden Liebe. 8, 357; Ein H. der Schwachen. Jahn M. 135; Der ein Mittelpunkt | für viele Tausend wird, ein H. —, sich hinstellt, wie eine feste Saul', an die man sich | mit Lust mag schließen ꝛc. Sch. 335b; Freistehende Glieder einer Figur wurden durch einen H. (Puntello) mit der Figur selbst verbunden. Winckelmann 250b ꝛc. — 3) zuw. das In-sich-enthalten eines dem Ganzen Werth oder Wirksamkeit verleihenden Bestandtheils und ein solcher Bestandtheil. In diesem Sinn gilt jetzt meist Gehalt, obgleich das Ew. haltig üblicher ist als gehaltig, z. B.: Der Gehalt eines Erzes, einer Münze an Silber, ihr Silbergehalt; Der Gehalt eines Mineralwassers an Kohlensäure, sein Kohlensäure-Gehalt ꝛc.; Das Erz ist silberhaltig; Der Brunnen kohlensäurehaltig ꝛc., doch z. B. noch: Wie ein Rechenmeister, der seine Zahl schreiben wollte, deren H. er nicht zugleich bedächte. Leibniz 1, 450 ꝛc. und: Der alte H. des Reichsthalers; Dem gemeinen Reichs-H. an Schrot und Korn nicht gemäß. s. Schm. ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. wie: Hinter-H. Fogen 2, 3, 57, s. Schm., Frisch ꝛc.

Zsstzg. s. 3 und die von halten, z. B.: **Ab-**: Abhaltung, Hindernis: Ohne Aufenthalt und A. Heinse (Körte 1, 383). — **An-**: Etwas, woran man sich halten kann: Ein Mädchen, ohne allen A., ohne alle Verwandte. Gutzkow R. 6, 75; Solch ein Wort dient glücksaufwärts zur Stemme, abwärts zum A. König Leb. 1, 200, Auch die tragischen Personen selbst bedürfen dieses A-s, dieser Ruhe, um sich zu sammeln. Sch. 485b ꝛc. — Auch der Ort des Anhaltens, namentl. bei Eisenbahnen (Station, Halteplatz): Kaum war die Eisenbahn fertig, als auch ein großes Wirthshaus neben dem A. entstanden war. Auerbach Gv. 363 ꝛc., auch bekannter Ortsname und daher im volksthümlichen Wortspiel: Aus A. sein, von Einem, der das Geld mit Zähigkeit an sich hält ꝛc. — Man unterscheide das zugehörige Bstw., z. B.: Anhalts-Punkt, von dem zu „Anhalten" gehörigen wie: Anhalte-Punkt ꝛc., vgl. Aufenthalts-Ort ꝛc., Inhalts-Angabe ꝛc. — **Auf-**: die Aufhaltung, die Hindrung von Etwas in seinem Fortgang und zuw.: das Hindernde, vgl. Auf-Enthalt: Zerbrochne Räder . . machten gar manchen A. G. 25, 17; Mit dem geringsten A-e fuhren wir weiter. 107; [Die Ohrtrommel], A. des Gehörs, | das es sanft sich verliere. Kl. 2, 93. — Reitk.: A., das Anhalten des Pferds im Gang; Halber A., wobei man das Pferd nur langsamer gehn, nicht ganz stillstehn läßt. — **Bes-**: (veralt.) Inhalt (s. d.), ferner namentl. in der Wendung: Meines B-s, meines Wissens, Dafürhaltens ꝛc., z. B. Berichtigen 85 ꝛc., s. Grimm. — Häufig die Zsstzg.: **Vor-B.**: das Vorbehalten, wodurch man ein gemachtes Zugeständnis bedingt, indem man Etwas als nicht darin miteinbegriffen ausnimmt, Reservation: Viele Recesse deßhalb, obgleich stets mit beiderseitigen V-en geschlossen. G. 20, 22; Die Pariser verwahrten sich in einem eigenen V-e, das künftig keine Bischumer mehr weltlich gemacht würden . . An diesem heiligen Anker des „geistlichen V-s" . . ist noch bis heute die katholische Kirche in Deutschland befestigt. Sch. 482b, Eure Gedanken von der Sache mit V. meiner Freiheit, davon zu denken, was mir beliebet wird! W. 7, 112; Ohne V. 27, 170 u. ö.; Rechts-V.; Fürbehalt. Luther 1, 296 ff. ꝛc. — **Ehe-** (Genit. und Mz. -en): Diensthote. Montesino Prof. 44 ꝛc., s. Ehe, Anm. — **Ein-**: das In-Schranken-Halten oder -Bringen, Einschränkung: Wenn man so die Rachegeister alle losbindet, wo bleibt die Macht, die ihnen E. zu thun vermag? Auerbach Tag. 226 ꝛc., versch. Inhalt (s. d.). — **Eisenbahn-** [1]: Station, vgl. Post-H. — **Ent-**: (veralt.) Inhalt (s. d. und vgl. enthalten) und der Ort, wo man sich aufhält (veralt. enthält), z. B.: Die Welt ist dein E., das Kloster ist für mich. Hofmannswaldau. — Dazu die Zsstzg.: 1) **Auf-E.**: a) Aufhalt (s. d.): Die Hausfrau schafft ohn' A. Chamisso 6, 236; Mit der Zeitung ist's ein ew'ger A. | das Neuste, was man hört, ist immer monatalt. G. 7, 61; Ein solcher Aufschub und A. 19, 20; Zu einiger Linderung und einigem A-e des Verfalles. Jo. Müller 1, 355; Das . . ist kein A., | was fördert himmelan. Sch. 68b; Als ein A., der nur den Gang der Handlung unterbricht. 457a; Ein Verhau von wenig Stämmen | macht ihm keinen A. Schwab (Wackernagel 2, 1477) ꝛc. — b) das Verweilen an einem Ort und die Zeit desselben (s. a): In den Waggon hinein scholl's: Station R., A. fünf Minuten; A-e und Schicksale hatten ihn mit den Menschen bekannt gemacht. Gervinus Lit. 5, 173; Unsern ländlichen A. angetreten. G. 15, 8; Während seines hiesigen A-s, der bis zum Himmelfahrtsfest dauern soll. Sch. 737a ꝛc. — c) der Ort des Verweilens (s. b): Ein Gebäude, mehr zum gefälligen A. als zur Wohnung. G. 15, 69; Unser Erdgut und A. 24, Ein Land-A., Einrichtung zu allem Vergnügen. 4, 287, Sie erzieht . . die Kinder früh in dunkeln A-en. Uhland 180 ꝛc. — d) (veralt.) Das, was Einen, was Etwas aufrecht hält, Nahrung, Stütze, Schutz, Hort ꝛc.: Darum sollen sie ihr Rent, Zins, Gult und A. haben. Schwenk (Wackernagel 3, 1, 328); Daß der Einigkeit allein wäre ihr A. gewesen. Garzoni 56a; Sie lebten allesammt bei vollem A. Opitz 1, 35; Er ist's, mein Hort und A. 2, 29, 47; 1.

Digitized by Google

263; 291; Mein Schatz! mein A. Mühlsord 2, 27. als Anrede der Geliebten, und so z. B. noch Weichmann 1, 209; 353 ꝛc. Andere Stellen bei Grimm auch als fem. — 2) Aus-G. (mundartl.) Altentheil: Der Hofbauer mit seiner Frau sollte sich in den A. setzen. ohorn rhD. 2, 75. — 3) Vor-G. das Vorenthalten: Die beredsamste Vertheidigung seines V-s [dafür, daß er ihm das Bild vorenthielt]. Gudrun K. 3, 400. — Er-: das Erhalten, der Empfang (selten): Vier Tage nach E. dieser Aufforderung. Neukirch Tr.K. 1, 122. — Ge-: 1) statt des veralt. Halt [3] s. d. und zwar eig. zunächst von dem Inhalt (s. d.) eines Erzes oder einer Münze an werthvollen Bestandtheilen, dann auch chemisch überhaupt von dem Inhalt an Bestandtheilen, namentl. in Bezug auf ihre Wirksamkeit: Jede besondere Schicht auf ihren organischen G. untersuchen. Burmeister Sch. 431; Die ihre Gesundheit in der Komplexion oder im G. des Gebluts suchen. Jinkgräf 1, 221 ꝛc., dann auch übertr.: der wesentliche, Werth verleihende Inhalt von Etwas überhaupt, nam. im Sgtz. der Form ꝛc., z. B.: Die Gestalt eines Verhältnisses ungeändert zu erhalten, während sein eigenthümlicher G. sich längst verflüchtigt. Auerbach Dorf. 2, 62; Das Publikum, das mehr auf den Stempel als den G. sieht. G. Sch. 1, 81; Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den G. findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat, und die Form ist ein Geheimniß des Meisters. G. 3, 190; Einzig veredelt die Form den G. 10, 299; Die Sachen von schwererem G., die eigentlichen Rechtshändel. 22, 95; Metaphrsische Formeln haben eine große Breite und Tiefe, jedoch sie würdig auszufüllen, wird ein reicher G. erfordert. 37, 246; Nicht der Tummelplatz des Lebens, sein G. bestimmt seinen Werth. Sch. 162b ꝛc. — 2) der Inhalt eines Gefäßes, Behältnisses: Ein Faß von 100 Kannen G. ꝛc., mundartl. auch statt Behältniß, Gewahrsam (neutr.), z. B.: Er wurde durch ein enges Loch hinein in ein andres finsteres G. geschoben. Hebel 3, 64. — 3) Das, was ein Angestellter, zunächst als Gegenleistung seiner Dienste, erhält; Amtseinkünfte (s. Anm.). — 4) Zsſtzg. z. B. zu 1: Blei-, Eisen-, Gold-, Kohlensäure-, Kupfer-, Silber-G. ꝛc., nam. ferner auch: Der Fein-G. des Goldes und Silbers nach Karat und Loth, indem man angiebt, wieviel Karat feines Gold oder Loth feines Silber in der Mark enthalten sind: Die östreichischen Dukaten haben einen Fein-G. von 23 Karat 8 Grän; übertr.: Korn und Fein-G. des sprachlichen Gehaltes. Mosenbl. 2, 226a. — Ferner: Einen Werth, dem selbst die Allgewalt | des Glücks nicht rauben kann vom reinen Voll-G. | der innern angebornen Güte. W. 20, 222; Provient 2, 176 ꝛc.; Valde's Gedichte ... von reichem Zeit-G. G. 27, 59 [zeitgemäßer Gehalt] u. ä. m. — Zu 2: Schiffe, deren jedes zehnmal so viel Tonnen-G. hatte. Kohl Sudr. 1, 49 ꝛc. — Zu 3 z. B.: Einen freiangebotenen Ehren-G. Paulus Leb. 7; Der Fürst bewilligte ihm einen Gnaden-G.; Mit Beibehaltung des Jahr-G-s, der ihm während seiner Reise versprochen war. Forster B. 1, 57, Platen 6, 148, Ruhe-G. [Pension]; Witwen-G.; Woche-G. Provient 2, 189 ꝛc.

Anm. Für 3 gilt neben dem gewöhnl. masc. (z. B. Börne Par. 1, 119, 296; Enst Denkw. 1, 340; Fichte 8, 178; Forster B. 1, 479; 621; G. 28, 311; 370; 30, 176; Immermann M. 1, 145; L. 1, 232; 12, 253; Münchhausen 85; Platen 7, 205; Sch. 313a; 735a, Jahr-G. Kurz 1, 163 ꝛc.), nam. in Nordd. auch das neutr., das Einzelne, z. B. Heinsius, mit Unrecht als alleingeltend fordern, so: Erhielt sein G. Provient 2, 189 (Seinen Woche-G. edd.). Suhrauer L. 1, 112. Niedner Nachgel. 160; 295; Prus Woch. 44, Aufsess Grl. 5, 105 (masc. 6, 20); Stahr Weim. 425 (masc. Rey. 2, 150). Stilling 1, 98; Für ein ziemlich beträchtliches G. .. Den G. noch bedeutend zu steigern. Chr. Nr. 2, 90 ꝛc. Daran schließt sich die mundartl. Mz. Gehalter, z. B. Bucher Nat.Z. (1854) 12; Diefenbach Pär. 1, 61 ꝛc.

Gegen-[2]: Das, was zum Halt gegen Etwas dient, dessen Einwirkungen widersteht, Wider-H.: Er rüstet Amandens Volk zum mächtigen G. W. 20, 303 ꝛc. — Haus-: das Hausweisen und dessen Verwaltung, s. Haushaltung: Wie im H. der Schöpfung Nichts verloren geht. Hanzel 470; Ein unverrückt Geleis | in unserm H. G. 6, 345; Daß durch eigene Sorge gedeihlicher werde der H. B. Th. 25, 59 ꝛc., Mitregulateren des großen Natur-H-es. Tschudi Th. 66. — Zuw. die Mz. mit Uml.: Es ist kein Platz für 2 Haushälte hier. Ludwig Himm. 91. — Hinter-: 1) namentl. Kriegsl.: der Ort, wohinter verborgen ein Trupp hält, um zu gelegner Zeit aus dem Versteck Einem, den Feind in den Rücken zu fallen, und dann auch die so verborgne Mannschaft; ferner übertr.: Versteckheit des Charakters: Joh. 8, 2 ff. u. o.; Zu Verstecken und H-en vorzüglich geeignete Mauern. Bodenstedt Kauk. 93; Auf den Lärm .. kamen dann .. zwölfhundert Mann, die man über der Stadt bei Nacht in das Korn versteckt hatte, als H. hervor. Sch. 1082a; Unsre liegen noch Tausend im H. Fen. 242 ꝛc. — Darf auch nicht ein Strauchen zwischen ihnen sein von Verschweigen, H., Verstellung. Immermann M. 4, 74; Wenn du mich liebst, wirklich liebst, so recht im Innersten, ohne einen H. von Fremdem. Hagedorn 1, 94; Einer, der ein Ansehen und H. hätte. Luther SW. 61, 339. — 2) Chem.: das beim Affinieren ungeschieden im Gold hinterbleibende Silber; Das, was ein Aräometer bei der Bestimmung des Gehalts, z. B. einer Soole an Salz ꝛc., zu wenig ergiebt. — Hof-: Hofhaltung (s. d. und vgl. Haus-H.). — In-: Das, was in Etwas als dem es Umschließenden, Umfassenden enthalten ist und dadurch wesentlich versch. von Gehalt, wobei das Enthaltne ein wesentlicher, das Enthaltende durchdringender Bestandtheil ist: 1) räumlich sowohl das in etwas Umschließendem Enthaltene als auch der umschließne Raum selbst, seiner Größe nach: Den J. eines Gefäßes verschütten; Nahm den J. aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105. Den J. eines Dreiecks berechnen; Kugeln vom selben Durchmesser haben gleichen (körperlichen) J.; Kreise vom selben Durchmesser haben denselben (flächen-) J. ꝛc. — 2) der kurze Inbegriff von etwas in Worten Ausgedrücktem, einer Rede, Schrift: Den J. des Briefs, einer Predigt angeben; Zu jedem Kapitel ist der J. mit rother Dinte an den Rand geschrieben; Dergleichen J-e hat B. ganz weggelassen. L. 11, 434; Was soll der J. sein des neuen Bundes? Sch. 529a; Dem hauptsächlichen oder Haupt-J. nach ꝛc. — Rück-: ein Halt, der zur Reserve dient (s. Rück-H. 1): Wie leicht geht Barschaft ohne R. zu Grunde! Benzel-Sternau. — Pöst-: Station, vgl. Eisenbahn-H.: An dem nächsten P. Arndt E. 132; 128 ꝛc. — Rück-. 1) Rückenhalt, Kriegsw., die Reservemannschaft, s. Hinter-H., auch übertr. eine Hilfe, worauf man sich in der Noth lehnen und stützen kann, die Einem den Rücken deckt, den Rücken stärkt: Hätte nicht auch sie [diese Ableitung] an einem Schriftsteller des Alterthums selbst einen Rückenhalt. Schelling 2, 2, 611; Wir haben ihr mit gutem Vorbedacht | schon einen Rückenhalt an Claudio gemacht. | Der hätt' auf allen Fall sich ihrer angenommen. W. 12, 62; Den unerschütterlichen R., den er sich in dem Vorzimmern der Großen .. verschafft. Provient 2, 406; Wir handeln | nur auf Gebeiß .., wir haben R. Werner Luth. 17; vgl.: Sintemal man allezeit „Rückreiter" unter die Pfarrherr findet. Luther 6, 352b, Er wird also auch schon damals seinen Rückenhalter gehabt haben, als Sie sich wunderten, daß er so viele Wechsel für ihn girieret hätte. L. 12, 325; 6, 39. — 2) das Zurückhalten, z. B. das Nicht-fahren-lassen von etwas in sich Aufgenommenem, das Rückbleibsel, z. B.: Ein R. von Fett oder Kalk [in der Haut] wurde ein Mißlingen nach sich ziehen. Knapp Techn. 2, 574 ꝛc., namentl. aber im Sgtz. der Offenheit das zurückhaltende, bedächtliche, sich nicht ganz frei äußernde Wesen: Nur ohne R. heraus mit der Sprache!; Sehr vorsichtig sprach der Biber, | gab mit R. Dies zur Antwort. Fröligrand H. 228; Ich kann den Ton des R-s an Freunden nicht ausstehen. G. 9, 282; Sich .. vertrauend ohne R. hinzugeben. 13, 142; Daß man Das ohne Hindernis und R. auf dem geraden Wege thun kann, was man für recht und schicklich hält. 17, 162; 34, 159; In den Seelen der Jugend die R-e [vgl. R-s-Gedanken] zu zerstören. Gudrun K. 3, 65; Jene ungefärbte Wahrheit, welche auch den kleinsten R. nicht in sich dulde. Mörike N. 55 ꝛc. — Zuw. auch hier: Ohne Verklausulierungen und Rückenhalt. Lewald Roth. 28, wie denn auch sonst der Begriff durchschimmert, daß man durch die Zurückhaltung sich den Rücken zu decken und zu sichern sucht. — Unter-: was zum Bestehen von Etwas erfordert wird, insbesondere die Anschaffung der zum Leben nothwendigen Bedürfnisse und das dazu Erforderliche selbst: Daß er nicht Mangel etwa künftig leide, | daß ihm der Herzog seinen U. | auch in der Ferne willig reichen lasse. G. 13, 161, Daß eine Frau so Viel mitbringen soll, als sie zum U. [zur Bestreitung der Kosten] ihres Putzes gebraucht. Möser Ph. 2, 90; Sich seinen U. verschaffen. 94; Vorschlag zum bessern U. des Reichskammergerichts. 310; Mit Lebens-U. [Lebensmitteln] beladen. Platen 4, 283 ꝛc. S. Unterhalten 3. — Ver-: Das, wie sich Etwas verhält, außer in der Zsſtzg.: Sach-V. (Einem den Sach-V. erzählen ꝛc.), nur in gehobner Rede üblich (s. Verhältnis): Urkraft, V. und Zweck, tief ausgegründet, | umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. V. 3, 224; Des thatnachahmenden Reigens schöngemessenen Verhalt. Ant. 1, 170. — Vor-: 1) Das, was man Einem vorhält, z. B. Vorwurf, Vorstellung: Ich macht' ihr keinen V. Mörike N. 58 ꝛc. — Seltner: Hierin gebe es keinen andern V. [Stütze] und Verlaß als auf sein eignes Herz. Paul, vergl. Wider-H. — 2) Mus.: Töne, die aus einem vorigen Accord noch bleiben, während der folgende schon eingetreten, im Sgtz. der Vorausnahmen. — Wider-: Gegen-H., Stütze: Damals bedurfte der auf allen Seiten von der kolossalen Wirklichkeit umdrängte Sinn nur noch mehr des poetischen W-s. Immermann Schr. 12, 272; Der ohne W. endlich seyen, auch dem kleinsten Reiz zur Lust unterliegen muß. Jacobi 5, 182; Wir haben einen guten W. an Darmstadt. König Kl. 1, 277. — Zusammen-: das Zusammenhalten: Mangel an Z. unter den Bewaffneten. Auerbach Tag. 85; Gv. 176; Lebte Franzchens tapferen Z. ihres großen Wirthschaftswesens. Gudrun K. 9, 196; Der Z. aller dieser Thatsachen läßt über seine Absicht keinen Zweifel u. ä. m.

Haltbar, a. (-keit, f.): 1) was sich halten, innehalten, behaupten läßt: Die Festung ist nicht mehr h.; Darauf eine h-e Theorie zu bauen. G. 39, 297; Widerstrebt nun einer seiner Gegner den h-en Punkten, so muß er verlieren .., widerstrebt ein Gegner den un-h-en Punkten ꝛc 246; Die H-keit oder Un-H-keit des Systems. 241; Wichtiger als diese Un-H-keiten [unhaltbaren Behauptungen]. Stahr Jahr. 1, 265; Daß Kolaf seinen Platz nicht länger h. fand. W. 8, 267 ꝛc. — 2) Haltung in sich habend, dauerhaft: Wenn die Lüge eine so h-e Farbe hat. Sch. 201a; Ohne eine feste h-e Gestalt für seinen Sinn herauszukämpfen. Klinger S. 3; Mit der Stärke, mit der H-keit auf sich selbst. H. Ph. 13, 61, mit der in dem eigenen Sein beruhenden Festigkeit ꝛc.; Un-h-e Stoffe ꝛc. — 3) bergmänn.: Un-h-es [gehaltloses] Erz.

Zsſtzg. außer dem Sgtz. mit Un (s. o.) vgl. die von Halten, Haltlich und Haltsam, z. B.: Die Krieger, kaum auf-h., voll Begierde nach Beute. Jul. Müller 24, 105; Einen Schluß .. | den unauf-h. er vollenden wird. G. 13, 11; Unauf-h-e Thränen. Heinse A. 1, 77; Im Drang der unauf-h-en Triebe. W. 20, 76; 3, 216 ꝛc. — Bis es Beiden fast unaus-h. wurde. Lewald Ab. 274; Einzelne Stellen sind ihrer Rohheit wegen geradezu unaus-h. Stahr (Nat.Z. 6, 43) ꝛc. — u. ä. m.

Halte: 1) s. Halde und Halt II. — 2) m., -n; -n: in mundartl., veralt. Zsſtzg.: Dienst-H. s. Dienstbote, ebenso Ehe-H., aber auch — Ehemann. Matthesius Pred. 4.

Halten, hielt; gehalten; hältst, hält; halt(e)!, tr., refl. und — oft mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben), zuw. auch unpers.: 1) Etwas dauernd fassen (s. d. 4 ff.); fassen und nicht los-, nicht fahren lassen, sondern fest bewahren: Etwas mit den Händen, mit den Zähnen, mit der Zange h., fest h.; Etwas in der Hand, in den Klauen, im Schnabel h., Etwas im Gedächtnis h.; Etwas unter Schloß und Riegel h.; Einen h., fest h., an der Hand h.; Einen Vogel ꝛc. am Faden (s. d. 4f) h.; Einen bei der Hand, beim Kragen, bei den Ohren h.; Einen beim Wort h., als bei Dem, worauf er gebunden ist, so daß er nicht los kann: Wer den Aal beim Schwanz faßt, wird ihn nicht h.; Er begreift schwer, aber das einmal Gefaßte hält sein Kopf eisern fest; Einen gefangen, gebunden, gefesselt, gebannt, umzingelt, umgattert, im Gefängnis, in Banden, Ketten h. (s. 11); Er wollte fort und war durch Nichts mehr zu h., — ließ sich durch Nichts h.; Einen, sich fern von Ei-

Digitized by Google

was h.; Hält vom Verräther sie kein heilig Band [..ab". 34, 166]. G. 13, 20; Wenn er sein Schiff in diesem Sturme vom Felsen hält (s. 3). 9, 180; Die Zäzen, den Zugel, das Leitseil in der Hand h.; Den Zugel straff, schlaff, locker, lose h.; Das Leitseil, dann: den Hund, übertr.: Einen kurz h. (s. 13), ihm wenig Spielraum zu freier Bewegung lassen ꝛc., s. 17. — Unperf.: Es hielt ihn nicht lange in dieser ausgestreckten Lage auf den Polstern. Gutzkow N. 5. 88, Otfr. 30 ꝛc. = diese Lage hielt ihn, er hielt es nicht darin aus. Aus dieser Grundbed. gehn die übrigen theilweis nur der Übersichtlichkeit halber davon getrennten hervor. — 2) Einen Strauchelnden h., ihn ergreifen, so daß er nicht fällt; Sich an Etwas h., Dies ergreifen, um nicht zu fallen; sich daran stützen; davon nicht abgehen (s. 9); Etwas h., aufrecht h., es stützen, nicht fallen, nicht sinken lassen; Das sein, wodurch es steht oder besteht: es in seinem Bestand sichern; dafür sorgen, daß es besteht; Etwas ohne Wanken und Weichen innehaben und behaupten, nicht aufgeben, nicht fahren, nicht fallen lassen: Die Stütze kann den wankenden Bau nicht h.; Der Zweig hält die Last nicht, auch ohne Obj.: Der Zweig, das Eis, der Strick hält, bricht, reißt nicht; Das Zeug, die Leinwand hält sehr gut; Der Kalk, Mörtel, Leim hält, haftet, fällt nicht ab, aber auch in Bezug auf das dadurch Befestigte: er macht, daß Dies hält, festsitzt, nicht abfällt oder sich loslöst; Fest h. an Etwas, daran hängen, davon nicht los lassen ꝛc. (s. 9); Rücken vor, Nebenmann und Vordermann h–d [an einander], fingesgewiß, weil geschlossen. Rüstow gK. 47; Auf die Länge kann dieses Märchen nicht h. [bestehn]. G. 10, 22. — auch refl.: Es konnte sich nicht h., | wir mußten brechen. 13, 182; Sein Kredit hält das Unternehmen, durch seinen Kredit hält es sich; Die Kriegsgerüchte h. die sinkenden Getreidepreise noch etwas, dadurch h. sie sich noch; Seine Freunde suchten den Minister in seiner Stellung zu h., aber er konnte sich nicht mehr h.; Der Kommandant hält die Festung; Die Festung hält sich. Das Wetter wird sich noch einige Zeit h., so fortdauern; Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht h. [behaupten]. Sch. 451a, Die Soldaten h. sich brav, tapfer (s. 13); In luftdichten Büchsen h. sich Gemüse sehr lange gut; Das Klavier hält lange Stimmung, Das mit Indigo gefärbte Zeug hält Farbe; übertr.: Farbe h., echt, zuverlässig sein, — ähnlich: Euch h., zunächst von Zeugen, die beim Nähen nicht ausreißen, vgl. auch die Wendung: Was das Zeug hält, soviel nur immer möglich, z. B.: lügen ꝛc. und ähnlich: Trommelte ..., solang der Kübel hielt [das Trommeln aushielt]. Lutz Weihn. 67; ferner: Stand h. (s. 6), zunächst von den nicht weichenden Soldaten; Probe h., die Probe bestehn, aus der Probe als gut erkannt hervorgehen, so auch: Strich h., in Bezug auf die Probe des Golds und Silbers auf dem Probierstein; aber auch z. B. vom Winde, der denselben Strich oder dieselbe Richtung nach dem Kompaß bewahrt, vgl.: Das Schiff hält Strich; Es hält Luv, segelt gut beim Winde, treibt nicht ab, s. die Zssetzg. von haltig. — 3) (s. 2) von etwas Vorgeschriebnem, zu Beobachtendem, von einer Norm ꝛc. nicht abweichen, dafür sorgen, daß es gehörig bestehe, erfüllt werde ꝛc.: Gottes Gebote, die Feiertage, ein Gesetz, eine ärztliche Verordnung genau h., Sein Wort, Versprechen, seine Zusage, seinen Eid, einen Kauf, Treu und Glauben h., Eigtz. brechen; Die Bahn, denselben Weg, die Spur, das Gleise h., beim Fahren; Buchdr.: Register h.; Diät, Takt, Schritt, Maß, Ordnung, Zucht, Ruhe, Frieden, Freundschaft, Umgang mit Einem h. ꝛc. — An die Wendung: Eine bestimmte Richtung h. schließt sich das refl.: Sich nach einer Richtung h., sich nach derselben fortbewegen, ohne davon zu weichen: Sich rechts, rechter Hand, links, nach Norden h. ꝛc. Auch intr.: Auf Etwas los oder zu h., es als Ziel beim Gehn, Steuern (s. auch Ab-h.), Schießen ꝛc. haben. Ferner: Sich an Etwas heran, sich dazu h., sich demselben zu nähern suchen, sich in Absicht auf dasselbe beeilen: Klotz hat sich früh dazu gehalten, die Briefe zu recensieren. L. 12, 217; Prus Mus. 3, 62; Stolz Par. 1, 126 ꝛc. — 4) von einem Maßganzen in Bezug auf die es bildenden Theile, die es in sich faßt oder schließt: Ein Scheffel hält oder hat 16 Metzen, Ein Thaler hält 30 Neugroschen ꝛc. Auch in Bezug auf Das, was in einen Raum dem Maß nach hineingeht, zuw. verschieden von dem wirklichen Inhalt: Dieser Sack hält 2 Scheffel, er enthält aber augenblicklich nur 1½. Dies Faß hält 3 Anker, die Flasche 2 Maß ꝛc. So auch: Der Garten hält 100 Fuß in die Länge, ist 100' lang ꝛc. — In dieser Bed. obgleich mit Objekt, doch im Passiv unüblich, ebenso für 3, s. Fassen 3 und vgl. Haben. — 5) (s. 4) Etwas räumlich, eine Grenze, Schranke, etwas Umschließendes nicht überschreiten lassen, es nicht darüber hinausgehn lassen, übertr.: hemmen, hindern, bezwingen, ab-, zurück-h., mit Obj. (doch gw. nicht passiv), oder mit Fortfall desselben, also intr. und refl.: Das Faß hält Wasser, hält dicht, ist nicht leck, läßt kein Wasser heraus; Wie ein Topf, der da rinnet und kann seine Lehre h. Sir. 31, 23; Dicht h., ein Geheimnis bewahren, verschwiegen sein; Die Stiefel h. Wasser [ab], sind wasserdicht, lassen kein Wasser eindringen; Das Wasser, den Urin, scherzh.: die Dante (Lichtenberg 2, 76) nicht h. können; Die Thränen, das Lachen h.: Etwas, mit Etwas an sich (– ⌣) h.. zurück-h.: So an mich h., Wort und Blicke wägen, | Das bin ich nicht gewohnt. Sch. 346a; Es ist Tod in Dem, was du lachend sagst, wie mag Das aussehen, was du an dich hältst? 199a; Athem h–de Aufmerksamkeit. Wackernagel 3, 2, 530; Ein Mann der seinen Geist nicht h. [zähmen] kann. Spr. 25, 28; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen [zurück]. G. 1, 193; Stand mit gehaltenem [ruhigem, vgl. 17] Blick und unverwandelter Miene | und verzwängte den Drang des Gefühls im schwellenden Busen. H. 249b; Scham hält [fesselt] ihren Mund, | sobald sie reden will. W. 11, 139; Seine Lippen (Spr. 10, 19). gw.: den Mund, das Maul durchs.: den Rand h., schweigen, vgl. 10; Was hält mich [ab, zurück], daß ich nicht (s. d.) mich seiner auch entschlage? W. 11, 193; Ich weiß nicht, was mich hält, die Augen die zu sparen, 229 ꝛc., häufiger refl.: Ich halte mich kaum, daß ich dich nicht mit Fäusten schlage. G. 10, 206; Der Herr .. hält sich beim ersten Worte kaum, | die Rednerin zu unterbrechen. W. 11, 158; Da es der König einmal gar zu arg machte, konnte er [Apelles] sich nicht länger h. HB. 2, 122 ꝛc. So auch: Sich in den Grenzen, Schranken der Mäßigung h. ꝛc., dazu: Etwas läßt sich noch h.; es läßt sich damit noch h.. es überschreitet das Gewöhnliche nicht, ist nur mittelmäßig; Ein Verdienst, das sich noch h. läßt, vgl.: Die Neugierde .. hat sich h. [zügeln, bezwingen] lassen. L. 12, 282 ꝛc. Ferner: Keines Menschen Gedanken auf der Welt h. sich mehr auf der Heerstraße. Schlegel Sh. 6, 236, bleiben mehr darauf, weichen weniger davon ab; Sich im Allgemeinen h. G. 40, 255, nicht aufs Besondre eingehn ꝛc. — 6) intr. zu 5: an einem Platz verweilen, still stehn, sich nicht bewegen, nicht weiter gehn ꝛc., vgl.: Der Kutscher hält (1) die Pferde [an]; Der Kutscher hält mit den Pferden, mit dem Wagen, die Pferde h. vor der Thür; Die Soldaten h. auf dem Marsch; Der Führer kommandierte: Halt! (s. d. II.), ließ die Truppen h.; Halt da! fiel ihm Dankmar in die Zügel. Gutzkow R. 1, 60; Das Wild hält, wenn es den Jäger bis zum Schuß ankommen läßt. Laube Brev. 240, Länger halt' ich ihm nicht still. W. 12, 360; Wo h. [stehn] wir in unsrer Lektüre? s. Inne-h.; Sybille hält [steht lauernd ꝛc.] hinter Gonzalo. G. 34, 279; Bei der Stange (s. d.) h.; Hinterm Berg (s. d. 1) h.; Auf Einen h., veralt., biblisch ihm auflauern; Weil ihr Gottlob so hart gehalten und fest gestanden. Luther 6, 11b ꝛc., vergl. Stand h. [2]; Die Provinzen h. [bleiben] jetzo für sich. Gutzkow R. 1, 164, im Gegensatz: Zusammen-h., zusammenstehn ꝛc.; Er hatte nicht zu ihnen, weil er was für sich sein wollte. Alexis H. 1, 1, 52; Zur Reaktion h. Gutzkow R. 3, 171 ꝛc. Ähnl. auch refl.: Im Übrigen hielt ich mich vor mich. Immermann M. 4, 238; Weil sie sich von allen Bieren am meisten zu mir hielt. G. 17, 167; Sich zu seines Gleichen h. ꝛc., vgl.: Wollt ihr mit uns h.? [mitessen]. Seidelfeld Leg. 2, 130, s. Schmaus h. (15) und mit-h. — Ähnlich mit dem allgm. Obj. „es": Es mit Einem, mit Etwas h.. auch: Eine Partei, Partie h., auf der Seite des Genannten stehn, es vertheidigen, dafür stimmen ꝛc., auch: Es mit einem Frauenzimmer h. G. 28, 346; Kant Anthr. 285, mit ihr zu-h., unerlaubten Umgang mit ihr pflegen. — 7) Ich halte ihn für närrisch, für einen Narren, nach meiner Fassung, Auffassung (s. 1) ist er es; Nach alle Dem halte ich ihn für unschuldig; Ein kümmerlich-armer Teufel, den man an [nach] seinem verschabten Rock .. für einen Magister hätte h. sollen. G. 16, 127; Sie h. die daheim Gebliebenen immer nicht für voll. 18, 87. Das „für" (s. d. †) bleibt aber zuw. fort, nam. vor einem Ew., wenn diesem ein Komplement oder überhaupt irgend ein Zusatz vorangeht oder wenn es durch ein substant. Verhältnis umschrieben ist, vgl.: Ich halte ihn für fähig dazu; Die er seiner Verderbnis fähig hält. Börne 1, 212; Ich halte Sie jeder großen Handlung fähig. Schubart 8, 224 ꝛc. — Halten Sie mich also für entschuldigt! Chamiso 4, 283; Wollte man aber auch so den vortrefflichen Mann nicht genug entschuldigt h. G. 39, 283; Thue jetzt was du deinen Zuständen am gemäßesten hältst. 15, 285; Daß alle Bürger sich einander gleich h. dürften. 20, 79; Wo man es jüngern Söhnen .. nicht nachtheilig hielt, wenn ꝛc. G. 30, 232; Wenn sie mich würdig hält, sie zu empfangen. Sch. 470a; Damit der gute Mann | zu Allem, was sie wünschen kann, | sich dankbarlich verbunden h. müsse. W. 12, 44, auch mit bloßem so, ebenso vor dem Ew. G. 9, 32; 13, 71; 151; 15, 226; Die wir ebenso unveränderlich hielten als das Haus. 16, 76; Ich halte Das so gut wie geschehn ꝛc., s. u. — Ferner: Ein Wort für vadlich h.; Auch dies Wort vadlischen Ursprungs zu h. WHumboldt 2, 55; Ich halte Das ganz in der Ordnung; Einem Etwas zu Gute (s. d.) h.; H. Sie mir's zu Gnaden (s. d.) ꝛc., auch zuw. um das nahe Zusammentreffen zweier „für" zu vermeiden: Ein Glück, daß er für die Familie so bedeutend hielt. G. 15, 226; H. Sie sie schädlich für Ihren Zögling. Gutzkow N. 3, 396. — aber auch ohne solchen Grund nach der Analogie von Glauben (s. d. 2d), z. B.: Jeder hielt sich angeführt. H. 77a; Keinen Reimer ... der sich nicht den besten hielte. G. 4, 51; Daß sie den liebsten Mann verloren h. soll. 11, 154; Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet. 13, 60; Unsittlich, wie du bist, hältst du dich gut. 145; Du hältst es Recht. 153; Gnade hält er es dir, daß er zum Dienst dich gebraucht. H. 9, 113; Der gnädige Herr hielt euch todt. Sch. 131b; Ich halt' euch krank. Tieck 2, 105 und nam. oft bei Ältern, z. B.: Ich will sie keine Bertiger .. h. noch schelten. Luther 5, 299b; Einen solchen .. Wurm hätte ich Ew. kardinalische Heiligkeit nicht gehalten. 8, 361a, wie er denn auch die Fügung des Accus. mit Infin. hat (vgl. Glauben 2c): Das halt ich wahr sein. 1, 152b und oft: Wir h., daß ꝛc. z. B. 2. Kor. 5, 14; 1, 7, 40; Matth. 22, 23; Röm. 3, 28 ꝛc., so noch nicht bloß Rachel 6, 513, sondern auch s.: Ich will h., daß sie es so übel nicht gemeint. Suhrauer Beil. 2, 41 vgl. auch Halt I.). Jetzt meist: Dafür h., daß ꝛc., auch substant.: Nach meinem Dafürhalten; Meines Dafürhaltens; Der Grund dieses Dafürhaltens. Mendelssohn 4, 1, 127, ähnl. auch andre substant. Infin. (ohne „für"), z. B.: Ohne unser Gerechthalten sich nicht von uns zu trennen. Sch. 351a, wie Gerechthaltung (s. d.), Genehmigung ꝛc. — 8) An 7 schließt sich: Viel, Wenig, Nichts von Einem, von Etwas h., eine Meinung von Dessen Werth oder Bedeutung haben, es so oder so schätzen; Was h. Sie davon? Ich halte Nichts von dem Gerücht, lege ihm keinen Werth bei; Wie hast du's mit der Religion? | .. Ich glaub, du hältst nicht Viel davon. G. 11, 139; Ich halte Viel von einem Gelehrten, der mich gleich vor die rechte Schmiede weiset. L. 11, 184; Keiner weiß, | was er von deinem Zögern h. soll. Sch. 340a; Ich halte nicht Viel von Träumen. W. 20, 78 ꝛc. — Veralt.: Menschen, die von sich selbst h. 2. Tim. 2, 3; Hoch, groß, weit von sich h. Röm. 5, 16; 1. Kor. 4, 6; Röm. 12, 3 (s. auch Es) und noch: Er hält hoch von dem erbaulichen guten Geistlichen. H. Gott 19, vgl. mit einer Nüance das jetzt gw.: Einen, Etwas hoch, werth, lieb, theuer, rar, in Ehren h., das auch: „in der Behandlung die Schätzung von dem Werthe zu erkennen geben" ausdrückt (s. 13): Mein Herz ist bei dir, | halt es werth! G. 4, 28; Bis es endlich wieder lebendig wurde und mich lieb hielt [liebkoste]. Kinkel G. 75. Dagegen ohne die Rücksicht auf die Behandlung, in Bezug bloß auf den Preis: Wie hoch h. Sie den Ring? ꝛc., Du wirst wohl sehn, wie theuer er es hält. L. 1, 110; 6, 427; Einen Kuß, den für die halbe Welt, | gäb' ihn das Herz, er nicht zu theuer hält. W. 12, 57 ꝛc. — Ferner mit wieder andrer Nüance: Viel, Wenig, Nichts, große Stücke auf Einen, auf Etwas h., was hergenommen scheint vom Würfel- oder Kartenspiel (s. Geben 2g). Man setzt nämlich ein bald größres, bald kleineres Geldstück und hält das Geld gegen den Bankier, der

Digitized by Google

wiederum gegen die Spieler „die Bank hält" und darum auch der Bankhalter heißt ꝛc.: Da schall's am Knöchelbrett: „Wer hält?" Fernigrath 1, 252; Komm doch, Gruzantine, halt eins! [beim Würfeln]. G. 34, 264 ꝛc. Daher also: Auf Etwas h., darauf achten und sehen, weil man Werth darauf legt; Auf Ordnung h., darauf sehn, daß Ordnung gehalten werde (ſ. 3); Reinlichkeit veranlaßt die Kinder mit Freuden Etwas auf ſich zu h. [zu geben]. G. 15, 213; 16, 52; Er hielt auf ſeine Perſon, trug ſich nett. 22, 191; H. Viel auf Wohlſtand und Anſtand. Frmüller F. 27; Sie können es ſich gar nicht vorſtellen, wie große Stücke mein Sohn auf Sie hält. Sch. 629b. Sie hält was auf mich. 647b; Ein Seitenblick (denn Blaſſardine hielt | ſehr Viel auf dieſe Art von Blicken). W. 15, 94 ꝛc. — Zuw., nam. bei Schweizern hier auf mit Dat. (z. B. Gotthelf G. 46; 163; Zwingli 2, 2), aber auch: Auf einem Titel h. Heine Reiſ. 3, 382, vgl. 9 und [2]: Auf einem Bekenntniſſe h. G. 30, 286, darauf beharren, nicht davon weichen, vgl.: Als die beiden Bruder auf der Seite des Miniſters hielten [ſtanden und blieben, Stand hielten]. G. 30, 233. — Ähnlich wie: Auf, auch: Über Etwas h., wachen ꝛc.: Sie h. über reine Moral. Fichte 8, 299; Sollt h. über Ehr' und Recht. G. 2, 119, Über dieſe Geſetze hielten ſie. ſ. 11, 74; Ein reifer Verſtand, der über ſeine Meinung rückenmäßig zu h. [obſtinat daran h.] weiß. 1, 256; Dienerſchaft, die über den Artikel der Ehre noch weit wachſamer zu h. pflegt. Sch. 738b ꝛc., dagegen mit Dat.: Pſ. 119; 121; Jer. 22, 15; Jon. 2, 9; Er hielt ſo genau über der Kriegszucht. Jo.Müller 1, 484; Der eiferſüchtig über dieſem Sein hält. Schilling 2, 2, 288; Eine Frau, die ſehr ſcharf über ihrem Rang hielt. W. 27, 156; Feſt über ihren Geſetzen und Gebräuchen h–d. HBr. 2, 110 ꝛc., auch: H–d ob dem Bund, | den er gemacht mit ſeinen Augen. W. 11, 127, wie 2. Moſ. 12, 17; Pſ. 38, 21 ꝛc. Vgl.: Wache h.; Seinen Hund beſſer in Obacht zu h. (ſ. 11). Gutzkow R. 4, 429 ꝛc. — 9) Etwas in Bezug auf etwas Örtliches in eine Lage bringen und eine Zeit hindurch darin ſein laſſen (erhalten), in Verbind. mit Präpoſ., die — wenn ſie Dat. u. Accuſ. regieren — weil der ellipt. Bed. eine Bewegung zu Grunde liegt, den Accuſ. bei ſich haben: Die Hand an den Ofen [bringen u.] h.; Kreoſot an den hohlen Zahn h.; den Fuß auf den Schemel, Geld auf die Karte [ſetzen und] h., Die Hand ins Waſſer h., aus dem Waſſer heraus h.; Ein Kind über die Taufe h.; Einem einen Schirm über den Kopf h.; Sich ein Tuch vors Geſicht h.; Zwei Gegenſtände gegen, neben einander h., rein örtl. oder um ſie zu vergleichen ꝛc. Zuw. kann, mit einer Nüance, Dat. und Accuſ. ſtehn, z. B.: Sie müſſen die Hand unter die oder unter der Decke h., ſagt ein Arzt zu einem Kranken, je nachdem Dieſer die Hand herausbält oder die unter der Decke liegende herausbalten möchte, vgl.: Du hältſt deine Hand über mir. Pſ. 139, 5, läßt die ſchirmende Hand auf mir ruhen, ziehſt ſie nicht ab von mir, und: Halte deine Hand auf dieſes Herz, | daß es der Übermuth nicht ſchwellend hebe. Sch. 492a, lege ſie darauf; ferner: Uns erſuchte er, zwei bloße Degen unverrückt und kreuzweis, einen Zoll hoch, über ſeinem Scheitel zu h. 721a, wo das Komma des Herausgebers hinter „hoch" füglicher wegfiele, da es hier auf das unverrückte Bleiben in der angegebnen Höhe (1" hoch über dem Scheitel) ankommt. So findet ſich: Etwas an einem (G. 3, 186), gw.: an einen Maßſtab h.; Einem den Daumen (ſ. d.) auf dem (z. B. G. 9, 39), gw.: auf das Auge (z. B. Sch. 156a ꝛc.) h. ꝛc., vgl.: Auf und über Etwas (Accuſ. und Dat.) h. (8), nam. aber findet ſich Schwanken in der Anwendung der Kaſus bei der unter 2 bemerkten Fügung: An Etwas h., ſich h., was ſich recht auffallend zeigt, wenn z. B. G. 27, 19 ſchreibt: Und ſo hielt ich für meine Perſon wenigſtens mich immer feſt an dieſe Studien, wie an einem Balken im Schiffbruch. — Es findet ſich mit dem Dat.: Sich h. an z. B. Kotzeb. 2, 19 [mit Accuſ. bei Ek]; Die Alten hielten ſich an der Sache. Börne 2, 159; Arg. 29; Claudius 4, 252; Haltet euch an mir, wenn euch ſchwindelt. G. 6, 337; 4, 202; Hat ſich Tizian an der alten Weiſe ganz nahe gehalten. 24, 331; 39, 304; 441; Wer kann ſich an ihm wie an einem Anker h.? Gutzkow R. 9, 434; 319; 390; 5, 349; 6, 164; Haltet euch mehr an der Stange. Immermann M. 1, 39; Jacobi 5, 169; H. Sie ſich an Ihrem Troſte. ſ. 12, 320; Ich halte mich an dem Himmelreich. Platen 6, 9; Sich immer am Einzelnen h. d. Lieb. DBl. 2, 100, dagegen mit Accuſ.: Hof. 1, 11; Weish. 10, 9; Hebr. 11, 27 ꝛc.; Unſre Verfahren hielten ſich an den Unterricht, den ſie in ihrer Jugend empfangen. G. 15, 38; Sie hielten ſich an die unſchuldige Natur feſt. 39, 220; 245; 413; 31, 36; 37, XV; Etwas muß der Menſch haben, an das er ſich hält und das außer ihm liegt. Gutzkow R. 8, 136; 169; 7, 223; 303; 9, 396; Sich künftig an deinen Stellvertreter h. Auge Rev. 1, 194; Hält feſt und feſt ſich, gegen zehn Platonen | an die Realität der Mundprovifionen. W. 12, 26 ꝛc. — Veralt. auch: So wollt ich mich des kaiſerlichen Geleits halten. Luther SW. 64, 367. — Ferner intr.: An Etwas h. (Dat.): 2. Theſſ. 2, 15; 2. Tim. 2, 13; Hebr. 6, 18; 10, 23 ꝛc.; Gläubig an dem alten Mythos feſt h. Durmeister Geſch. 326; Nun hält er feſt am Glauben. Chamiſſo 3, 319; 328; Haltet am Glauben feſt. G. 5, 11; 19, 117; In ſolchen Fällen hielten gewöhnlich gewiſſe beſtimmte Geſpielen an mir, andre auf der Gegenſeite. 20, 55; Die mit eiſerner Zähigkeit an der Art ihres Landes feſthält. Prutz Muſ. 2, 295 ꝛc., dagegen mit Accuſ.: Er hielt feſt an die Bibel. Claudius 5, 46; Er hielt an die Prophezeiung .. mit Vertrauen feſt. Luth. R. 7, 74; Ich halte nicht an [vgl. auf] Stund' und feſte Zeit. B. Sk. 3, 355 ꝛc. — Bei dem Intranſ. kann im Allgm. der Dat. als Regel, der Accuſ. als Ausnahme gelten, bei dem Neuer. aber wird man zu unterſcheiden haben, ob ein Haften und Hängen an Dem, was man ſchon hat, zu Grunde liegt, oder erſt ein Ergreifen von Etwas, ein Sich-Anheften an Etwas. So wird es von einem Schiff als etwas Lebloſem wohl nur heißen können: Es hält ſich am Anker. Dagegen: Eine Perſon hält ſich an Dem, was ſie hat, und an Das, was ſie erſt ergreift. vgl. z. B.: Ein Flämmchen, das ich angeſtrudt, | von Einem zu dem Andern hupft's, | an Dieſem hält ſich's [haftet's], Dem entſchlupft's. G. 12, 43; Freilich muß ich mich an deine Schafe h. [heranmachen, um welche davon zu ergreifen], wenn mich hungert. ſ. 1, 160; Bei dem Urtheil ſich rein an die Sache, nicht an die Perſon h. [angreifend, ſich daran heftend] ꝛc. — 10) (ſ. 9) Etwas in einer angegebnen Lage oder in einem angegebnen Zuſtand dauernd oder eine Zeit hindurch ſich befinden laſſen: Etwas hoch, niedrig, grade, ſchief, ſchräg h.; Das Glas, den Rucken, ſich grade h.; Den Kopf in die Höhe h.; Die Geige, den Bogen, den Körper, ſich gut, ſchlecht h.: Sehen Sie nur, wie nett er angezogen iſt, ob er ſich nicht beſſer trägt und hält als ſein lieber Sohn. G. 18, 224; Den Sack, den Laden, die Augen, den Geiſt offen h., auf h.; Den Kaſten, den Beutel, die Ohren, den Mund zu h.; vgl. 5 und: Der Sünder Augen ſind gehalten [zu], ſie erkennen den Samen nicht. Gotthelf Sch. 68. Den Arm ſteif h.; Die Finger beim Schreiben, die Beine beim Reiten krumm h. ꝛc. — 11) (ſ. 10) dafür ſorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zuſtand ſich befinde, darin bleibe und nicht herauskomme: Etwas, Einen, ſich rein, ſauber h.; Nicht jedes Mädchen hält ſo rein [ſein Zimmer ꝛc.]. G. 11, 115; Ich halte dir die Krippe rein [vom Futter, leer]. Nicolai 1, 53, In dieſem wohl gehaltenen Garten. Gutzkow R. 1, 279; Einen, ſich munter, wach h.; Alles, ſeine Leute, ſich bereit, fertig, ſchlagfertig, gerüſtet h.; Die Pferde gefattelt h.; Einen gefangen (ſ. 1), Etwas geheim h.; Das Eſſen, überhaupt: Etwas, Einen, ſich, ſich den Magen warm (ſ. d.) h. ꝛc. — Etwas in Ordnung, in gutem, in baulichem Stande h., erh.; Die Knaben in Ordnung, in ſtrenger Zucht, unter der Fuchtel, (Zucht-)Ruthe h.; Ein Pferd, ſeine Begierden ꝛc. im Zaum, im Zügel h.; Das Bier, die Maſſe in Gärung, Einen in Auf-, in Erregung, in fortwährender Spannung h.; Etwas, Einen, ſich in Bereitſchaft h. (ſ. 14); Die Knechte auf den Beinen h.; Einen in beſtändiger Bewegung, in Übung, in Schach h.; Etwas in Obacht h. ꝛc. — Seine Kinder zur Schule, Einen zum Studieren (an-)h.; Das Dermige zu Rathe (ſ. d.) h. ꝛc. S. auch: Einen zum Narren, zum Beſten h. oder haben. — 12) (ſ. 11) ſorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zuſtand ſich befinde: Einen frei, ſchadlos h., nam. auch: daß Etwas durchgängig, in allen ſeinen Theilen, in angegebner Weiſe hervortrete, in die Sinne falle, z. B. Buchdr.: Die Zeilen eng, weit h.; Mal.: Die Lichter groß und nicht nahe an einander h., übertr.: In dieſem Drama ſind die weiblichen Charaktere ſehr zart gehalten ꝛc. S. Haltung 3. — 13) (ſ. 10) in Bezug darauf wie es Einem in einer Lage geht, — ihm eine Behandlung in angegebner Weiſe zu Theil werden laſſen ꝛc.: Seine Dienſtboten gut, ſchlecht, wie Kinder im Hauſe, Einen ſtreng, hart, kurz (ſ. 1) h., Das Vieh erbärmlich, die Pferde knapp in Futter h. ꝛc. Vgl.: Einen, Etwas hoch, werth h. ꝛc. (ſ. 8). Daran ſchließt ſich: Es ſo oder ſo h., in angegebner Weiſe damit verfahren, ein Verfahren beobachten: „Wie h. Sie es mit dem Weihnachtsgeſchenk für Ihre Leute?" Ich habe es immer ſo gehalten, daß ich ihnen baares Geld gebe; Das können Sie h., wie Sie wollen ꝛc. — Ferner refl.: Sich in angegebner Weiſe h., ſich ſo aufführen und benehmen, ſich in ſeinen Handlungen ſo dauernd beweiſen (ſ. 10): Sich rein, gut, brav, wacker (ſ. 2) h., Sich wie die Herren, nach Weiſe der Ägypter, wie ein Vater gegen die Waiſen, recht, vernünftig, freundlich gegen Einen, keuſch, ſchändlich h. ꝛc. (Bibel); Haltet | der Landesart euch gleich. Rückert Morg. 1, 248; Wollt ihr wie anſtändige Knaben behandelt werden, ſo muſſt ihr euch auch danach h. ꝛc. Muntartl.: Man muß ſich nur mit ihnen h. wßern rhD. 2, 225 ſt. verh., und ſo auch: Es hält (jetzt meiſt: verhält) ſich ſo oder ſo mit Etwas, ſteht damit ſo, hat die Beſchaffenheit. 1. Moſ. 37, 14; Apoſtg. 17, 11; 24, 9; Röm. 5, 15; 1. Kor. 14, 7; Koloſ. 4, 8 ꝛc. und intr. (meiſt veralt., mundartl.): Wie hält's [ſteht's] um die Krankheit? Engel 1, 221; Allein wie hält es nun mit unſres Feindes Haut? Hagedorn 2, 87; Wie hält es denn mit Liſettens Ausſtattung? ſ. 1, 287 ꝛc., und gw.: Etwas hält [fällt] hart, ſchwer, nicht leicht ꝛc., koſtet Mühe, wobei die Perſon mit „für", mundartl. auch als Obj. ſteht: Hart halte es Beide, hier fortzugehen. Gotthelf U. 2, 339; 212 ꝛc. — 14) in Bezug auf etwas zu Benutzendes, ſorgen, daß es dem Zweck gemäß (dauernd) vorhanden ſei: Den ganzen Tag Feuer auf dem Herd h.; Sich Pferd und Wagen, ein Reitpferd, Hunde, viel Diener, Leute h.; Dem Kind eine Amme, Bonne, einen Lehrer h., Einem ſich einen Stellvertreter h.; Etwas vorräthig, im Vorrath (ſ. 11) h.; Ein wohlaſſortiertes Lager h.; Die Zeitung mit Einem zuſammen h. ꝛc. Zuw. — haben, nur mehr die Dauer hervorhebend: Kostgänger, Penſionäre, eine Privatſchule h. ꝛc., vgl. 15. — 15) in einzelnen durch den Gebrauch feſtgeſtellten Fällen bez. h. das Stattbaben des Obj. bewirken, z. B.: Sein (Mittags-)Schläfchen h., das gewöhnliche, regelmäßige; Mittagsruhe, Siesta, Raſt h.; Ich habe denn einmal wieder ſo mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Tafel h., tafeln; Offne Tafel h.; Schmaus h., ſchmauſen; Einen Schmaus, eine Gaſterei, einen Imbiß, den Umtrunk h., Wie fröhlich die Bienen ihren Mittag h.! Hebel 3, 490, Hochzeit h., machen, feiern; Einem die Hochzeit h., ausrichten; Eine Predigt h., predigen; Eine Rede, die Trauerede h.; Das Abendmahl h., austheilen; Eine Vorleſung, ein Kolleg, Schule h.; Markt, Jahrmarkt, Meſſe (auch kirchl.) h.; Bank h. (ſ. 8); Nachfrage, Umfrage h.; Eine Leſeprobe h.; Mit Einem über Etwas Rath h., berathen; Rechnung mit Einem h., abrechnen; Eine Sitzung, eine Verſammlung, Gericht, einen Landtag, einen Reichstag, eine Muſterung, eine Heerſchau, eine Auktion h., ab-h.; Sie hält des Morgens ihr Lever mit ſtrenger Etikette. Heine Rom. 30; Ein Geſpräch, eine Unterredung mit Einem h., führen; Wache, Wacht h.; Kein wachhaltender Vogel. B. Dv. 2, 231; Einem das Gleichgewicht, das Gegengewicht, die Wage h., ſo: Schreitet mit beiden Armen wage-h-nd [balancierend]. König Leb. 2, 100, Einem Widerpart h. ꝛc. — In einigen Fällen verſchmilzt das Obj. ſehr innig mit h., ſ. die Zſſtzg.: Buch-, Haus-, Hof- und vgl. die bezügl. Objekte, nam. auch in Bezug auf einige andre Verbindungen, wie z. B.: Kennen Mund h.; Einem den Daumen, die Stange h., Topp h. ꝛc. — 16) der ſubſt. Infin. (vgl. Haltung) findet ſich auch oft in der Form: Da iſt kein Halten d. Er fällt da ein löcherigs Sieb. Engel 12, 33; Wie wäre da H–n gewesen! Immermann 12, 53 ꝛc., vgl. Aufh. 3, Bleibens u. ä. m. — 17) das Partic. Gehalten in allen Bedd. des tranſit. H., nam. auch Muſ.: Einen Ton h., aus-h., ihn ſeine volle Zeitdauer hindurch tönen laſſen, ihn dehnen; Mit einem langgehaltenen Viervierteil-Seufzer. Börne 2, 180 ꝛc. Dann aber auch: Gehalten — in ſeinen Schranken gehalten (vgl. Gemeſſen) im Gegſtz. des Grenzen- und Schrankenloſen: Der Ton ..

Digitized by Google

gehalten und der Würde der Wissenschaft angemessen. Börne 2, 57, Wer an ein gehaltenes Kunstwerk gewöhnt ist, sieht sich zuletzt ungern ins Grenzenlose getrieben. G. 22, 147 ꝛc. (vgl. 5). Dazu: Die französische Tragödie mit der Einfachheit ihrer Handlung und der Gehaltenheit ihres Stils. Pallaske Sch. 1. 348. Daran schließt sich der Gegs. Ungehalten (vgl. Benecke u. Hattaus, Wir können dich nicht h., so willt du ungehalten sein. Luther 6. 115a ꝛc.), das aber jetzt nur in Bezug auf den nicht verhaltnen Unwillen gilt: Auf Jemand, über, um Etwas ungehalten [unwillig] sein. Chamisso 4, 44; Sch. 105b ꝛc., und dazu: Die Ungehaltenheit, der Unwille. — Ferner: Gehalten sein = verbunden, verpflichtet zu Etwas: [So] bin ich auch nicht gehalten, euch darauf zu antworten. Werner 20.

Anm. Abd. haltan ꝛc., vom Stamme ha, vgl. haben, mit dem es sich zumal mundartl. noch vielfach berührt, z. B.: „Häb, häb!“ Auf einmal hielt der Arzt wirklich still. Gotthelf G. 274 ꝛc. S. über die mundartl. Bed. Schm. ꝛc., z. B. auch: Sich eines Dinges h. (bedienen). Krumpf 430b; Vieh h. = halten, schon goth. (s. Ent-h. 1 und Halter 1) ꝛc. — Mundartl. Formen: Du haltst, er halt(et), z. B. Fischart B. 55a; Gotthelf G. 419; Heibel 3, 216; 312; 477; 490 ꝛc. Über: Du hältst (z. B. nach Kramer 152) ꝛc. s. Sanders Orth. 69. Zuw.: Du hälst [ohne „t“] z. B. Heinse Petr. 1, 9; s. 10, 263; Schäfer Volker 1. 138 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. Be-h. 4) z. B.: Ab-: 1) Etwas, Einen fern, entfernt, zurück-h., hindern: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entschließung abzuhalten, ist ohne kräftiges Zureden ganz unmöglich. Forster B. 2, 256; Nichts wird mich a., Dies zu thun; Was hält mich ab, daß ich nicht (s. d.) fluchen darf? B. 12, 297; 5, 27; Chamisso 3, 71 ꝛc.; Was hält mich ab, so schlag' ich zu [zuzuschlagen]. G. 11, 105. — 2) Ein Kind a., bei Seite halten, zur Verrichtung der Nothdurft. Bronsen A. 3, 117 ꝛc. — 3) Schiff. [3]: die Richtung so ändern, daß der Wind mehr von hinten auf die Segel fällt: Ganz a., vor dem Wind segeln; Auf ein Schiff a.; Von einer Klippe, vom Lande a., sich davon fernhalten ꝛc. — 4) [15] Eine Gerichtssitzung, eine Versammlung, eine Auktion ꝛc. a., nam. von dem Leitenden, sie haltend absolviren. — 5) dazu: Abhaltung in allen Bedeutungen, namentl. in 1 auch mit Mz.: Viele Abhaltungen haben. — An-: 1) [9] Etwas an etwas Andres dauernd halten: Die Hand a., an die Backe, an den Ofen ꝛc.; Nelkenöl a., an den hohlen Zahn; Die Schnur a., an den Ort, wo die Vermessung beginnt, und daher auch ohne Obj.: A., den Anfang der Vermessung machen ꝛc. — 2) refl. [2; 9]: Sich an Etwas a., sich daran, als Stütze ꝛc., fest-h.: Sich an einen Baum a. Abelung, Er schurrte auf den runden Balken hinunter, indem er sich mit der einen Hand an einem Seil anhielt. Uvvalio 1, 60 ꝛc. — 3) [3] Etwas a., hemmen, nicht weiter sich bewegen lassen: Die Pferde im Lauf, meton.: den Zügel a.; Den Wagen, ein Schiff, die Uhr, die Mühle, das Rad, den Pendel a.; Einen Flüchtling a., verhaften; Güter, Waaren a., mit Beschlag belegen; Hielt gespannt den Athem an. Freiligrath 2, 297; Auf dem Wege zersprangen die gefüllten Thränendrüsen und das angehaltene Herz. Jp. 21, 101, auch refl.; Doch hielt sie sich an [bezwang sich, vgl.: Sie hielt an sich] und nahm sich zusammen. G. 5, 93. U. ohne Obj. oder intr. [6]: Bei einem Wirthshaus, am Chausseehaus a., still halten; Mitten in der Arbeit a., innehalten; Er führte seine Partie sehr ungleich aus, einige Stellen .. zu geschwind, bei andern wieder hielt er an [stockte er], weil sie ihm nicht geläufig waren. G. 15, 22; Als Dieser schwieg ... hielt Eduard gleichfalls an. 35; Mit der Arbeit a., gewöhnlicher: inne-h., wegen der Zweideutigkeit, s. 6. — 4) [11] Einen zu Etwas a., darauf halten, daß er dazu komme ꝛc.: Ein Kind zur Schule, zum Fleiß, zur Arbeit, zu allem Guten, zum Gebet a.; Ich habe ihn ernstlich angehalten, seine Arbeiten zu machen, vgl. antreiben, ermahnen ꝛc. — 5) [17] Muf.: Einen Ton a., andauernd halten; Eine Stärke und ein A. im Ton, daß die Seele davon mit fort muß. Heinse, vgl. 6. — 6) [2] Etwas hält an, dauert ununterbrochen fort, weicht nicht, hört nicht auf: Die Kälte, die Krankheit, sein Fleiß hält lange an; Kein Glück hält an, mir ging es zu gut, das konnte nicht dauern. G. 29, 262; Zwei Stunden hab das Schießen angehalten. Sch. 389b ꝛc., und im Partic. als Ew. ꝛc.: Ein a-der Fleiß; Die a-de Dürre; Bedächtig arbeiten und a-d hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie er in einer Folge, wie er a-d irrt. G. 39, 295 ꝛc. — Ferner (veraltend, s. 3): Mit Etwas a., damit ununterbrochen fortfahren, z. B. 1. Tim. 4, 13 u. o.; auch: Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12; vgl.: Als sie nun anhielten [nicht abließen], ihn zu fragen. Joh. 3, 7 ꝛc.; Ich arbeitete .., ich hielt an [ausdauernd], brachte so ein mühseliges Jahr durch. G. 9, 371. — Auch: Die Kieselsteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23, wirken anhaltender, halten vor oder gegen. — 7) (s. 6) Bei Einem um Etwas a., ihm sein Anliegen um das zu Erhaltende vorbringen, sich um Etwas bewerben: Um eine Stelle, um Gehaltzulage a.; Bei den Eltern um ein Mädchen, um die Hand der Tochter a.; Auf mein A. ꝛc. — Mundartl.: Sie hielten an ihm an, sie oft zu besuchen. Stilling 2, 105; Thue es nicht, ich halte dir dringlich an. Gotthelf U. 2, 47; 57; 85 ꝛc. — 8) Anhaltung in den verschiednen Bedeutungen, auch mit Mz. z. B.: Jene Anhaltungen, bedeutenden Pausen. Tieck DDl. 2, 261. — Auf-: 1) [10] Etwas offen halten, z. B. auch: Einem eine Stelle a., sie unbesetzt lassen zum Eintritt für ihn. — 2) Etwas in der Höhe (er)halten (vgl. empor-h., es in die Höhe halten), es nicht herunter fallen lassen: Den Kamm .., welcher, den Flechten | eingezahnt, aufhielt der ambrosischen Locken Gewimmel. Voppelen 1, 110. — Verallt.: Aber des Trostes müssen wir uns a. [an diesem Trost uns aufrecht halten]. Luther 5, 533a; Muß Gott uns trösten und a. 1, 82b; Die Alten halten sich mit den Zähnen auf (Sprchw.). Schottel 1124a, sie erhalten sich durch Essen ꝛc., auch: Ein Mädchen a., als Maitresse, sie aus-h. (s. b. 3). Struphius Card. v. 419 ꝛc. — Ferner: Etwas a., es aufheben, aufbewahren, vgl. Grimm. — 3) [5] Etwas in seinem Hervortreten oder in seinem Fortgang hemmen und hindern, räuml. u. zeitl., vgl. zurück- und hin-h.: Die Thränen a.; Es [euphem. = ein Bedürfnis, seine Nothdurft], sich nicht länger a. können; Das Wasser durch Dämme a.; Die Dämme konnten das Wasser nicht a.; Die Pferde im Lauf, die Mühle im Gang a.; Statt mich zu fördern, hält er mich mit tausend Kleinlichkeiten auf; Sich bei lauter kleinlichen Dingen a., [sich damit lange beschäftigen und darüber nicht vorwärts kommen]; Plane, wenn sie zu vielbefassend und von zu a-der Mühsamkeit waren. Engel 7, 14; Er hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu lesen, | doch hält Nichts grimmiger zurück, | als wenn du falsch gewesen. G. 4, 44; Ließen ihnen ohne Aufhalten [16] nach. Opitz A. 5, 351; Flüchtiger als Wind und Welle | ist die Zeit: was hält sie auf? | Sie genießen .., Das .. hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35; Gleich arg sind Beide: wer seinen verziehenden Gastfreund | heimzukehren ermahnt und wer den eilenden aufhält. V. Od. 15, 72 ꝛc. — Verallt.: Du wolltest mich nit länger aufgehalten. Scheidereuther 3b. — 4) Sich an einem Ort a. (vgl. 3, ent-h. 1 und Aufenthalt), dort — im Gegs. des festen, bleibenden Wohnsitzes — verweilen: Sich viel im Garten, im Freien a.; Sich längre Zeit auf dem Lande, bei einem Freunde a. ꝛc. — Ähnlich: In diesem Wald halten sich Räuberbanden, halten sich große Schlangen auf ꝛc. — Verallt. aber tr.: Einen a., beherbergen. Abelung. — 5) (s. 3 und 4) Sich über Etwas a., dabei, als bei Etwas, das man anstößig findet, mit spottender Bemerkung darüber verweilen: Sie sorgten für die künftige Zufriedenheit des Publikums, indeß sich dieses über ihre entschiedene Liebhaberei gelegentlich aufhielt. G. 19, 38; Man hat über das Wort „Hure“ in meiner Minna geschrien .., aber über Gellerten seine Zweideutigkeiten hat sich Niemand aufgehalten. L. 11, 176 ꝛc. — 6) verallt. Bedeutungen s. Haltaus, Schm. ꝛc. — 7) Die Aufhaltung. — Auf-recht-: [10]: Den Körper, sich a.; Eine alte Sitte a., bei Bestand erhalten ꝛc.; Alle, welche Aufrechthaltung des Bestehenden wünschten. Fahrenheyer Nov. 1, 57. — Aus-: 1) zu Ende halten, vgl. durch-h., z. B.: a) [17] Muf.: Jener ausgehaltene zähe Vierviertelakt, von dem wir nun schon so Viel ausgehalten (s. d). Börne 2, 57. — b) Etwas zu Ende führen, beendigen, bis ans Ende durch-h.: Der Graf ist abwesend, seine vierzigtägigen Fasten in der Einsamkeit auszuhalten. G. 10, 6; Die Kunst, womit er die Rolle .. über vierzig Jahre auszuhalten wußte. W. HB. 2, 9; 12, 266 ꝛc. — c) (s. b) Etwas überdauern: Deine Zither, deine Gesellin .., die noch all deine Liebsten ausgehalten hat. G. 34, 289. — d) (s. c) Etwas überstehn, ertragen, ohne darunter zu erliegen oder zu Grunde zu gehn ꝛc.: Die Probe, eine harte Prüfung, den Vergleich mit Etwas, einen Schlag, den starken Druck, ein Unglück a.; Er muß viel Schmerzen, Viel a.; Es ist mit ihm nicht auszuhalten; Das Geschwätz halt' ich nicht einen Tag aus; Auch bieten sie den ew'gen Sinnenschmaus | der Beerkunst zu Trotz nicht in die Länge aus. W. 12, 53 ꝛc. — e) (s. d) ohne Obj. oder intr. ausdauern, ausharren, ohne Weichen bis zu Ende bleiben: Nur der Zockt hielt aus, Berg auf und ab, durch Dick und Dünn. Hebel 3, 216; Die nackte deutsche Tapferkeit vermochte nie, auszuhalten in die Länge gegen die geharnischten Reihen. 332; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119; Wir müssen schon an diesem Ort a., bis Leute herbeikommen. Immermann M. 1, 456; So will ich mit Euer Gnaden a., so lange Gott will. W. 2. 11; Den muntern, gleichen, a-den [bis zu Ende gleichmäßigen] Gang. 13, 174; Anfangs machten die Damen Miene, als ob sie Widerstand thun wollten, aber es war keine Möglichkeit gegen das verzweifelte Crescendo auszuhalten. 43 ꝛc., zuw. auch statt mit „gegen“ mit Dativ: Ist ein Mensch genug, | .. so vielen Streichen auszuhalten. Günther 160 ꝛc., vgl. veralt.: Ich harre und halte Gott aus [ich harre duldend gegen das von Gott verhängte Leiden aus]. Mathesius Prof. 170 u. ö. — Ferner: Im Wagen muß der Herr Kaz (s. d. 10) a.? .. da kann er nicht entwischen. L. 1, 560, Tieck Nkr. 4, 155, hergenommen von dem Katzball-Spiel. Oft mit zeitl. Best.: Irgendwo lange, einen Monat a., wo der Accus. zuw. auch als Obj. gefaßt werden kann, z. B.: Seine Zeit a. ꝛc. — 2) eigenthümlich: Einen a., ihn durch anhaltende Ruhe reizen: Gelassen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchste mich getrieben. G. 13, 150. — 3) Eine Person a., für ihren Unterhalt sorgen, sie erhalten, veralt. (s. Grimm) außer in Bezug auf Maitressen: Vermacht er [Egmont] seine Maitresse einem Andern, der sie a. soll. Opitz A. 1, 191, vgl.: Ein Buhler oft ein Glück zufällt, | daß ihn ein schöne Frau aushält. Hagedo 1, 228a ꝛc. — 4) Etwas auseinanderhalten, sondern, namentl. Bergb.: Erz a., das Taube davon sondern, s. Halde, Anm. — Forstw.: Holz a., Nutz- und Scheitholz sondern ꝛc. — 5) mundartl.: Sich Etwas a., aus-, vorbehalten. — 6) Die Aufhaltung z. B. eines Tons (vgl. Halt 3), eines Ehrbankbruchs. Jp. 33, 78. — Bei-: intr.: in der Verbindung mit „bleiben“ (s. d. 18), z. B.: Blieben wir im Felde b. Schwinichen 2, 241. sonst tr., namentl.: 1) Etwas, das man hat, bei sich zurückhalten, es nicht fortgeben, nicht von sich lassen, es bewahren, es da, wo — oder: so, wie es ist, bleiben und verharren lassen ꝛc.: Ich habe genug; behalt, was du hast; Prüfet Alles und das Beste behaltet; Das frische Aussehn b.; Mögen Sie diese gute Laune recht lange b.; Einen Trumpf in der Hand b.; Den Hut auf dem Kopf (oder auf-) b.; s. 2; Etwas im Auge, in Acht b., es nicht aus den Augen verlieren, lassen ꝛc.; So b. Sie Ihren guten Namen, Ihre Ehre, Ihr Geld; Ich wollte den Knaben gern hier b.; Die Gäste zum Abendbrot b.; Etwas auf dem Herzen b.; Etwas im Geist, Sinne, Gedächtnis b. (s. 2); Etwas an sich, bei sich, in sich b. ꝛc. (mit betonter Präpos.); Eine Gewohnheit an sich b.; Das Faß behält danach immer den Geruch an sich; Ein Geheimnis bei sich b.; Er kann keine Speise mehr bei sich b.; Willst du die Gäste bei dir (– –) b.?, dagegen: Willst du sie bei dir (– –) b., oder sollen sie zu mir kommen?; Etwas für sich (– –) b.; Jeder Meister behält einen Kunstgriff für sich; Wer vom Winter Böses weiß, | mag's für sich b. V. 4, 41, — wir wollen Nichts davon wissen; Etwas als oder zum Pfand b.; Den Burschen noch als Gesellen b.; Ich | hätte dich gerne allhier des Gehags Aufseher b. V. Od. 17, 197 ꝛc.; B. Sie mich in gutem Andenken; B. Sie mich lieb; So behältst du die Eier lange frisch, sie bleiben dir lange frisch, vgl.: Die Eier frisch er-h. (s. d. 1), dafür sorgen, daß sie frisch bleiben: Ich fürchte, er wird das Gesicht von den Pocken entstellt b. (nicht: er-h.); Ich habe zwei Pfund übrig b.; Sie b. Dat bei mir gut oder zu Gute ꝛc. (s. 3); Das Feld, die Oberhand, den Sieg, Recht b., behaupten, vgl. auch hier: er-h.: Ein Haderrecht will immer Recht b.; Ich

Digitized by Google

habe durch den Ausspruch des Richters Recht erh., obgleich ich selbst sagen muß, daß ich im Unrecht bin; Die Spartaner behielten nun nicht länger die Oberhand, sondern die Athener erhielten jetzt dieselbe ꝛc. — 2) Etwas h. (1): es im Sinn, im Gedächtnis h., es nicht vergessen: „Schreib dir's auf.“ O. das behalt' ich so, Ich habe nur den Anfang des Lieds h., Kannst du das nicht auswendig h.? ꝛc. — Wohl zu h., wohl zu merken, Notabene, z. B. f. 8, 196. — Ferner bibl.: Behalt [gedenk, rechne an] ihr nicht die Sünde. B. 14a ꝛc. — 3) B. statt Erh. (f. 1 u. Vorh.), konservieren, aufbewahren, in der ältern Sprache, z. B. oft bibl. Nam. gilt jetzt so noch das Partic. wohl-h., in guten Umständen sich befindend (vgl. wohlhabend), z. B.: Gesund und wohl-h. ankommen; Hinterließ ihm einen wohl-h-en Herd. Iffland h. 1, 123; Wohl-h-e Männer, ohne zu den Reichen zu gehören. Uhlands Schr. 1, 4; Unüberwunden und wohl-h. Sch. 1031b. — Dazu: In diesem Kontrast persönlicher Wohlbehaltenheit mit allgemeiner Vernichtung. Immermann 12, 73. — Seltner ohne den Zusatz „wohl“, z. B.: Sehr schön und vortrefflich h. [das Gemälde]. Merck's Br. 1, 241; Du bist ein h-er Mann . . Du hast ein ehrlich Auskommen, ehren Schmz. 39 ꝛc., doch gewöhnl. feem.: H-e [glücklich in den Hafen eingelaufne] Schiffe; H-e [glückliche] Reise; Ging unter an der Klippe, wo Racine, in seiner „Berenice“, nur so eben h. vorbeikam. Kurz 1, 37. — 4) Zsstzg. s. 1 u. Haben 4, z. B.: Den Rock ab- oder an-, die Stiefel an- oder aus-, den Hut auf-, die Ohrringe ein-, die Decke über-, das Halsband um-, die Jacke unter-, die Serviette vor-h. ꝛc., wofür man in der Volkssprache zuw. auch die entsprechenden Zsstzg. von halten hört, doch gewöhnl. mit dem Unterschied, wie z. B.: Die Serviette vor-h., die vorgebundne vorgebunden lassen; Ein Tuch vorhalten [9]: es in die Lage bringen, daß es vor dem Munde ꝛc. ist und es in dieser Lage lassen oder erhalten. Ähnlich auch: Etwas beisammen-h.; Das Loos durch alle Zuhungen durch-h. ꝛc. — Wir erwähnen noch besonders: Auf-h.: s. o., auch: Er kann die Augen nicht mehr a., offen behalten, und 3: aufbewahren: Daß seiner höheren Einsicht das Werk allein a. sei. Forster A. 2, 29; Eine Wiederauffindung, die unsern erleuchteten Zeiten a. war. G. 7, 292; Die Stimme der Überlieferung wird sie a. H. 4, 53; A. zu werden würdig. L. 6, 116; Wer hält des Todes Arm, daß . . dich ein ruhig Loos den Unsern aufbehält? Lichtwer 218, Wer weiß, was ich ihm a.? Sch. 305a; Vielleicht ist dir noch ein viel herrlicheres Loos in der Zukunft a. W. 23. 291 ꝛc. — Aus-h. (s. o.): ausbedingen: Er hatte sich dies Fahrzeug von den Erben a. Lang Kl. 3, 337. — Bei-h.: fortfahren Etwas zu behalten; sich nicht davon losmachen, es nicht abschaffen ꝛc.: Die Erzählung ist der Kurzerstich des Ereignisses; Umrisse, Charakter, Schatten und Licht müssen b. werden. Börne 1, 256; Daß ich ihn beibehalte, um auch Gesellschafter meiner Rückreise zu sein. Thümmel 1, 6; Gewohnheiten, Gebräuche b. ꝛc. — Bevor-h., zuw. statt vor-h. (s. h. 2 und bevor-h.): O, behalte dem Freund größere Gunst noch bevor. G. 1, 290. — Ein-h.: s. o. Etwas nicht herausgeben, nicht fortlassen ꝛc.: Nur das liebe kleine nette Buchlein wird e. Zeller 3, 128. — Inne-h.: ein-h., z. B.: Einem seinen Lohn i., vgl. innehalten; Das Vieh i. [im Stall]. — Mit-h.: gemeinsam behalten. — Nach-h.: Etwas als Nachbleibendes behalten: Von der Krankheit eine Schwäche n. zurück-h. — Über-h.: s. o.; übrig behalten. — Vor-h.: 1) s. o. — 2) Einem Etwas v. (bevor-h., bewerhalten), aufbewahren, so daß es für ihn vorhanden bleibt, so daß er darüber zu verfügen hat, so auch: Einem, sich Etwas v., reservieren, einen Vorbehalt (s. d.) zu seinen Gunsten machen: Hast du mir denn keinen Segen v.? 1. Mos. 27, 36, Das sei dem Manne [seiner Entscheidung] v. Chamisso 6, 274; Doch schien ein gewisser Fleiß seinem Alter v. zu sein. G. 21, 115; Wer wagt ein Herrschendes zu leugnen, das | sich vorbehält, den Ausgang unsrer Thaten | nach seinem einzigen Willen zu bestimmen. 13, 265; Ich sagte ihm zu, doch behielt ich dich [deine Einwilligung] vor. Gotthelf U. 2, 187; zuw. — vornehmen: Sie überhoben mich eines Besuches, den ich mir eben v. hatte. Sch. 166b. — Zuw. untrennbar (vgl. Auf-, Vorsenthalten, Anerkennen ꝛc.): Ausdrücklich vorbehielt er sich diese selbst. Droysen P. 1, 419, oder auch bloß: Nur des Hauses Gebieter zu sein, behalt' ich mir selber. P. Od. 1, 398. — 3) veralt.: vorenthalten. 5. Mos. 24, 14, so noch: Du behältst mir Das vor, was . . allen Menschen gemeinsam sein sollte. L. 11, 77; 12, 435, u.: Dem sei un-v., daß ꝛc. Fichte 7, 70. — Wieder-h. — Wieder-h. — Zu-h.: 1) etwas zu etwas Andrem Gehörigen mit Diesem zusammenbehalten. — 2) Etwas zu oder geschlossen bleiben lassen, es nicht öffnen. — Zurück-h.: s. Nach-h., auch: Ich sende dir das ganze Werk, nur einen Band habe ich z., nicht mitgeschickt; Indem er in seinem Hause die Armen kleidete, ihre alten Lumpen aber zurückbehielt. G. 20, 86 u. ä. m. — 5) Mit Behaltung ihrer Freiheiten. Werner 9, und so auch von den Zsstzg.: Bei längerer Beibehaltung dieses Generals. Sch. 975b ꝛc. — Beisámmen-h: Etwas beisammen bleiben machen, es nicht auseinandergehn lassen ꝛc.: Die .. um sich eine kleine Welt | mit holdem Blick beisammenhält. G. 6, 44. vgl. Zusammen-h. — Bevór-: zuw. statt vorbehalten: Nur eine Festung halt' ich euch bevor. Platen 3, 132. — Buch-: Buch führen, die Rechnungsbücher in Ordnung halten: Der Kaufmann hält nicht gehörig Buch; Das B. verstehn; Die doppelte italiänische Buchhaltung ꝛc. — S. Buchhalter, auch: Ein Tagebuch halten ꝛc. — Dár-: 1) tr. [9]: so halten, daß es da, vorhanden ist, darreichen, hin-h., versch.: da-h., von der Stelle, wo es ist, nicht fortlassen: Jes. 50, 6; Joh. 19, 29; Nahm mir den dargehaltenen Brief aus der Hand. Chamisso 4, 238; Er fällt ihn [den Becher] . . | hält ihn dem Kaiser dar. Uhland 426 ꝛc. — 2) intr. (mundartl.), vor-h.: Solch Geld hält nicht dar. Gotthelf Sch. 109; 159; 265 ꝛc., auch — her-h. [den Rücken den Schlägen ꝛc.], leiden, also: den Ggstd. des Scheltens, Tadelns ꝛc. bilden: Hans Joggi mußte am meisten d., aber am Ende läßt ihm doch der Herr Gerechtigkeit widerfahren. 407. — Dúrch-: 1) tr.: vollständig bis zu Ende halten, durchführen, vgl. Aus-h., das oft mehr ein leidendes Verhalten und Verharren bis zum Ende bezeichnet: Das Tempo ist zu schnell genommen, das wirst du bei den schwierigen Stellen nicht d. können; Die größere Zahl [der Gemälde] mit durchgehaltener Aufmerksamkeit vollendet. G. 30, 251. — 2) refl. u. intr. unverändert bis zum Ende hindurch bleiben, ausharren: Der Dämon hält sich freilich durch Alles durch. G. 3, 343 ꝛc. — 3) Durchhaltung namentl. zu 1. — Ein-: 1) tr.: in der Stube ꝛc. halten, nicht herauslassen: Die Kinder beim Unwohlsein e., nam. refl.: Der Gesandte ist unpäß und wird sich also einige Tage e. G. 14, 72. — 2) tr.: Etwas in seiner Bewegung, in seinem Fortgange hemmen, an-h., auf-h. (s. d. 3 und Einhalt thun): Wenn des Dichters Mühle geht, | halte sie nicht ein. G. 4, 14; Daß ihr Brüder, hält ihr Schweben, | hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35 ꝛc., so auch refl.: Der größte Fehler des Homer ist, daß er sich nicht e. [zur rechten Zeit aufhören] kann. Mendelssohn 4, 2, 470, nam. aber intr. inne-h. (s. d.), einen Stillstand oder ein Aufhören in Etwas eintreten lassen, im Gsatz. des ununterbrochen Fortfahrens: (Atropos versucht den Faden abzuschneiden). Halt ein! halt, unerbittlich Strenge! G. 6, 371; Mit oder in der Arbeit, mit dem Schießen, mit der Zahlung e. ꝛc., vgl. 3. — 3) tr.: auf das pünktliche Eintreffen des Festgesetzten, Bestimmten halten, darin Nichts versäumen: Die Post konnte wegen des Schneefalls die Zeit nicht e., sondern verspätete sich um drei Stunden; Den Zahlungstermin pünktlich e.; Eine bestimmte Tagesstunde ist ihm nun einmal vertrieflich: selten, daß er sie einhält. G. 18, 77 ꝛc., so auch intr.: Wenn man auf die Stunde e. will. Hebel 3, 393; Mit der Zahlung e. Adelung (was wegen der Zweideutigkeit — s. 2 — besser vermieden wird). — 4) Die Einhaltung, z. B. (3) der Zeit, des Termins ꝛc. — Empór-: in die Höhe halten (s. Auf-h. 2), aufrecht-h., eig. u. übertr. 2. Mos. 17, 11; Apr. 30, 13; So hielt er seine Ehre empor. Simrock Gudr. 166. — Ent-: 1) tr.: (veralt.) Einen in, an einem Ort halten, ihn dort verwahren, hüten ꝛc., so: Einen e., ihm Aufenthalt geben. Schm.; Schon 5½ Jahr, darinnen ich gefänglich e. worden. Herrlichingen 225; 270; Dieselbigen Bäuchlein zusammenbringen und bei euch bis auf unsern weitern Befehl e. Luther 1, 214a; Derhalben man auch in den höchsten Weiden die Kuh . . zum längsten 3 Monat e. mag. Stumpf 604b ꝛc., dazu refl.: Sich an einem Ort e., auf-h. (s. d. 3 und Aufenthalt) oft in der Bibel; Der junge Friedrich enthielt sich gute Zeit an Kaiser Friedrichs des zweiten Hof. Stumpf 420a, Diethelm enthielt sich . . auf der Feste Ufenberg. ebd. u. 9., so noch: Daß ich mich dort so lange enthielt. Arndt G. 22; Nach | dem nächsten Schloß getragen, wo | ein guter alter Ritter sich enthielt. W. 11, 149 [alterthümelnd, vgl. 109]. — 2) [4] Etwas als Inhalt (s. d.) haben, in sich fassen: Das Faß enthält Wein, einen halben Anker Wein; Das Buch enthält nichts Neues: Es ist nichts Neues darin e., wo e. einigermaßen pleonastisch steht, vgl.: Eines Wunsches Kraft enthält er in sich. Platen 4, 295, Die Forderung der Nächstenliebe enthält alles Übrige in sich; Alles Andre ist schon in diesem einen Satz e., mit-e. Sonst ist das Passiv in diesem Sinn unüblich. — Vergl. veralt.: Der Brief darüber gegeben hielt unter Anderm inn, daß ꝛc. Stumpf 375b. — 3) refl. [5]: sich von Etwas entfernt, sich davon zurückhalten und es so meiden oder unterlassen, meist mit Genit. der Sache: Sich des Trunks, des Trinkens, des Schlafs, des Schlafens, des Lachens, des Weinens, der Thränen e., nicht e. können; Er kann sich Tanzens nicht e. W. 20, 46 ꝛc., zuw. auch mit „von“: Wenn sich nur die Knaben von Weibern e. hätten. 1. Sam. 21, 4; Enthielt sich vielleicht am reinsten von allem Theoretischen. G. 39, 275 ꝛc., ferner mit einem abhäng. Satz: Enthalte dich, Jemem der Worte so viel zu erwidern. P. Od. 17, 393; Doch enthielt er sich nicht zu sagen: Für ein Viertel wäre auch noch recht gut Platz. G. 15, 24; Er konnte sich nicht e., laut zu lachen, vgl.: Sich nicht enthrechen, nicht umhin können ꝛc. Ist e. nicht verneint, so findet sich bei den abhäng. Zeitw. öfter eine pleonastische Verneinung: Mit Mühe enthalt' ich mich, Dich nicht zu besuchen. G. Stein 3, 17; Enthalte dich, Nichts [Etwas] zu erzählen. P. Od. 11, 251; Kaum enthielt [bezwang] er sich, daß er nicht aufschrie ꝛc. — Zuw. auch elliptisch 1. Mos. 45, 1, Jes. 42, 14, 48, 9; 1. Kön. 10, 5; Auch heute enthalte ich mich [davon zu reden]. Sch. G. 2, 148: „Was kann ich thun?“ Freiwillig dich e. [des Liebesgenusses]. W. 20, 221, so auch im substant. Infin.: Ein ewiges Fasten oder E. Fischart B. 9a, ebenso: Die Enthaltung, vgl. Enthaltsamkeit. — Statt des die ganze Vers. bezeichnenden „sich“ wird zuw. der zurückgehaltne Theil genannt: Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beschimpfung | und der Gewalt. P. Od. 20, 266 (vgl.: Enthaltet euch drohenden Zurufs. Wieland), ähnlich: Enthaltet die Zungen für [vor] dem Fluchen. Wolg. 1, 11 — bewahret, hütet sie davor, und so auch in Bezug auf eine andre Pers.: Der Herr, der seinen Knecht e. hat vor dem Übel (vgl. 4). 1. Sam. 25, 39; 2. Chr. 32, 22 ꝛc. Doch ist dieser Gebrauch jetzt unüblich, vgl.: Sich des Weins e.; Einem Andern den Wein vor-e., ihn vom Genuß des Weins abhalten ꝛc. — 4) veralt. Bedd. (vgl. 1 und 3): Einen e., aufrecht halten, stützen. Ps. 51, 14; Jer. 15, 16 ꝛc.; Was zu seines Leibes Enthaltung gehört. Schoenaeus 67a; Sich an einander e., sich an einander erhalten, zusammenhängen. Kol. 2, 19 ꝛc. — 5) Zsstzg. z. B.: Auf-e.: veralt. zu 1: Einen a., beherbergen; Sich a., sich wo aufhalten, ferner zu 4: Einen, sich a., stützen, aufrecht halten, eig.: Daß je Einer sein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnt. Hof Th. 22 und übertr., s. Grimm, wo Beispiele auch für die Untrennbarkeit stehn, z. B.: Doch aufenthielt er sich. Münster Liv. 323. — Vór-e.: Einem Etwas v., ihm das ihm Zukommende, worauf er Ansprüche hat, nicht zu Theil werden lassen, ihn davon entfernt halten, indem man es vor ihm bewahrt. G. 13, 22; 16, 231; 16, 279; L. 3, 169; Sch. 305a ꝛc., nicht selten untrennbar (vgl. anerkennen): B. Sie uns nicht länger diesen Ohrenschmaus. Tieck N. 4, 81; Die vorenthält er mir und Andern noch. P. Ch. 3, 354; Gutzkow Zauber. 2, 101; Keller LvH. 385; Wilhelm Banco 2, 227 ꝛc., vgl. Vorbehalten 2 u. 3 u. vor-h. — 6) Die Enthaltung, nam. zu 3 — Enthaltsamkeit. W. 18, 199, vgl. 4 u. 5; Er beklagt sich über die Vorenthaltung des ihm zukommenden Lohns. — Entgégen- [9]: Einem einen Spiegel, einen Köder (Gutzkow R. 3, 117) e. ꝛc., s. vor-h. 3. — Er-: tr.: 1) durch seine Thätigkeit oder Wirkung Etwas im Besitz oder in den Stand, worin es ist, bewahren (vgl. Be-h. 1), auch: Etwas e., konservieren,

Digitized by Google

in Stand, in gutem Stand halten, nicht verfallen, nicht zu Grunde gehn lassen ꝛc.; Einen e., für sein Bestehen, nam. durch Beschaffung des Unterhalts Sorge tragen ꝛc.; Gott erhält die Welt; Das Vermögen nicht nur e., sondern auch mehren; Etwas in gutem Stand, in Ordnung e.; Einem das Leben, ihn beim Leben (lebendig) e.; Weib und Kinder zu e. haben; Sie mit geringem Einkommen anständig e., Er wird von seinem Onkel e.; Er hat sich bloß mit Kräutern und Wurzeln e. [davon genährt, beim Leben e.]; Etwas lange frisch e.; Einen, sich durch Diät gesund e.; Die Diät erhält mich gesund; Einen, sich durch Reden munter e.; Tausend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich munter; Das Gleichgewicht zwischen zwei Parteien, sie im Gleichgewicht e.; Einen bei guter Laune e.; Sich im Sattel, sich in Jemandes Gunst, in der Liebe des Volks e.; Sein Andenken wird sich im Herzen des Volkes e. [bleiben]; Ein flüchtig Bild, es ist gefaßt, | allein es läßt sich nicht e. G. 3, 75; So selten, daß sie Das e., was | auch einmal die beglückte Hand ergriff. 13, 167; Dennoch hat er kein Geschick, Das Alles | sich anzuschaffen; wenn er es besitzt, | sich zu e. 174; Diesem Handwerksmann, der wohl Etwas e. und fortpflanzen, aber Nichts fördern kann. 39, 454; Gottes Gnad' .. halt und erhalte den Kaiser, | daß er .. sich recht verhalte und das Recht erhalte. Rückert Mak. 1, 63; Die herz-e-den Götter. Hölderlin H. 2, 71; Des menschen-e-den Gottes. Sch. 75a ꝛc. — Zuweilen auch: Sich an Etwas e., sich daran fest, aufrecht halten: So gewaltsam, daß Einem sich eben nur noch an der Mähne e. konnte. Lieb N. 7, 115; So zeigt sich mir doch in weiter Entfernung ein Punkt, an dem die Hoffnung sich erhält. Schlegel Fior. 35. — So auch: Einen Fallenden e. Ps. 145, 14. Vier Männer konnten sie kaum e. Gellert 3, 416 ꝛc., doch gilt dafür heute gewöhnlich: fest, aufrecht halten, vgl. (veralt.): Artikel, die er wider mich wohl e. [behaupten, vertheidigen] wolle. Luther 1, 159a; ferner: So erhalten [nährt] auch das Alpgebirg allerlei .. Thier. Stumpf 609a; Dieses Thier erhält sich [lebt] allein in warmen Landen. Ruf Th. 4 ꝛc.; auch: „Ist so kurz deines Glaubens Grund?" | Soviel ich kaum e. kannt [behalten, im Gedächtnis]. Haug (Wackernagel 2, 79 Z. 25) ꝛc. — 2) Ich erhalte Etwas, es wird mir von außen her zu Theil, so daß ich es halte, es habe; ich komme in den Besitz desselben; vgl. Kriegen, Bekommen, Empfangen: Ihren Brief habe ich e.; Ich erhalte die Waaren durch den Frachtfuhrmann, der sie vom Spediteur empfängt; So eben erhielt ich die Nachricht von seiner Ankunft; Ich habe die Zusicherung e., daß er mir bezahlen wolle; aber ich kann kein Geld von ihm e.; Sein Gemälde hat den ersten Preis e.; Durch das Pressen erhält die Waare Glanz und Glätte, größere Festigkeit, ein schöneres Aussehen ꝛc.; Kommt man hin, um Etwas zu e., | erhält man Nichts, — man bringe denn was hin, | und glücklich, wenn man da noch was erhält. G. 13, 116; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den gern versagten Dienst. Sch. 492a ꝛc. — Mit dem Partic.: Ich erhalte wöchentlich das Neueste vom Buchhändler zugeschickt — es wird mir von ihm zugeschickt; Er hoffe, daß sie noch auf ihrem Zimmer wäre und nur verboten e. hätte [daß es ihr nur verboten worden wäre], zum Servieren .. zu kommen. Gutzkow N. 4, 399; Wenn die Verkäufer geradezu nur die Hälfte .. geboten erhielten. 5, 141; 6, 373; 7, 253; Sie erhielt den Aufenthalt gekündigt. Jahn 1, 399; Wo der Mensch irgend bedeutsame Laute überliefert e. hat. Wbumboldt 3, 201, vgl. bekommen, engl. to get. — Zum mehr mit der Bedeutung des Erreichens, des Gewinnens durch eine Thätigkeit: Nebenabsichten waren nicht dabei, wenn man nur seinen Zweck erhielt. Jacobi Ir. 3, 195; f. 3, 35; W. 7, 67 (gewöhnlicher: Das e., was man will; Das Gewünschte e.); oft: Man erhält [gewinnt] beim Darren von 150 Centner Kienstöcken gewöhnlich 55 Centner Darr-Roß; Reibt man 100 Theile Quecksilber auf 127 Theile Jod zusammen, so erhält man Jodquecksilber ꝛc. — Ferner: Etwas von Einem, über Einen (sich) e., es von ihm erreichen, es über sich gewinnen; Er erhielt von Dorenburg, daß er zu B. blieb. Jacobi 5, 4; Wie konnte ich es von mir e., in so langer Zeit Ihnen nicht zu schreiben! Reimer G. 297; Die nicht über sich e. konnten, Brutus zu überleben. Jo. Müller 1, 325; 328; Ich weiß wohl, daß stärkere Furcht .. selbst über den großen Haufen Etwas erheilt. Raumer Päd. 3, 1, 69; Daß sie euch so zu grämen | über ihr Herz e. kann. W. 10, 242; Weder Phrynens Schoß noch eine Folterbank | wird über ihn e. können, | die Lust ein Gut, den Schmerz ein Weh zu nennen. 3, 236; Ich kann es nicht von mir e., so übel von der Zukunft zu denken. 32, 249; 27, 275 ꝛc., vgl. veralt.: Hannibal .., als er die Schlacht bei Cannä erhielte. Hammer Rh. 220 = gewann ꝛc. — Das Passiv ist in der ganzen Bedeutung 2 ebenso wie von dem sinnverwdt.: Kriegen, Bekommen, nicht gewöhnl. (s. z. B. Kormerich 2, 198), außer im adjekt. Partic.: Ich beantworte den heute e—en Brief sofort ꝛc., aber gewöhnl. nicht: Der Brief wurde heute von mir erhalten. wie: empfangen, vgl. Haben 18, und im Infin. mit „zu": Es ist kein Geld von ihm zu e. — 3) Ziffg. namentl. zu 2: Er hat ein Stück Kuchen ab-e.; Eine Beilage vom Fleischer zu-e.; Sie e. die Abhandlung mit Dank zurück ꝛc., doch auch zu 1: Jenes Beharren eines tüchtigen Charakters wird um so würdiger, wenn es sich durch das Welt- und Geschäftsleben durch-erhält. G. 22, 194 ꝛc. — 4) die Erhaltung, nam. zu 1, so auch: Die Selbsterhaltung als Pflicht. Sch. 1132a. — Fort- [9]: 1) weg-h.: Die Hand, den Kopf f., entfernen, bei Seite halten. — 2) fortdauernd halten: Jedes Kunstwerk hat seinen Ton, seine fortgehaltne [ausgehaltne, forttönende] Melodie. H. 13, 14. — Gegen-: 1) tr. [9]: Etwas g., dagegen halten, gegen Etwas halten, nam. zum Vergleich. — 2) intr. (vgl. Gegenhalt): gegen eine Einwirkung Stich oder Stand halten, widerstehn, vor-h.: Doch wollte es eine Zeitlang noch gar nicht stecken, weil die alte Deutschheit noch gegenhielt. Jahn M. 65; Mein Flausrock dient' in Sturm und Regen ...| doch jetzo hält er schwerlich gegen. B. 4, 135 ꝛc. — 3) Gegenhaltung zu 1. — Häus-: wirthschaften, u. prägn.: ökonomisch mit Etwas verfahren, es zu Rathe halten: 1) Mit Vielem hält man haus, mit Wenig kommt man aus: Wohl Dem, der gut damit hauszuhalten weiß. Engel 7, 119; Ein Mensch, der übel haushält. G. 16, 37, Ich habe sowohl mit dem Geiste als mit der Zeit .. nicht zum besten haushalten. 244; Hier ist noch mehr Gold .. und hinreichend, wenn ihr einigermaßen h. wollt. 19, 61; Daß er mit ihren Kronen nach seinem Gefallen haushielt. L. 3, 155; Daß der Teufel daselbst leibhaftig haushält. Luther 6, 316b; Er hielt dem Kloster so wohl haus, daß er Nichts verscheinen ließ. Stumpf 372a; Mit der Schwärmerei der Hochgefühle hauszuhalten. W. 12, 35 ꝛc. mundartl. mit schwachformigem Impf.: Eines Tages nun als Brenell im Schweiße seines Angesichts haushaltete. Gotthelf U. 2, 19. — 2) Oft im substant. Infin.: Spr. 24, 3; Sak. 16, 3; H. hat gar ein weites Maul [verschlingt, kostet Viel]. Gotthelf U. 1, 370; Rechenschaft von ihrem H. ablegen. W. 34, 371. selten auch = Wirthschaft, Familie: Es wohnen sechs H. in diesem Hause. Adelung, gw.: Sechs Haushaltungen; Gerlethen viel Haushaltungen in Unordnung. Thümmel 3, 51; Sie kam ihm in der Haushaltung zu Statten. Möser Ph. 2, 87; Die Haushaltung verstehn; In die Haushaltungen schlachten (s. d.). Theolog.: Die zwei Haushaltungen Gottes, die Zeiten des alten und des neuen Testaments ꝛc. — Hör- ꝛc.: s. Dar-H. 1 und 2: Hielten die Hände auch her [zum Gaben zu empfangen]. Forster R. 1, 249 ꝛc.; Wenn der Arme fehlet, so muß er h. Lic. 13, 29; Daß der letzte Ruteger allemal der klügste ist und daß seine Vorgänger immer h. mussen. Claudius 4, 2; Wieviele gute Ideen mussen doch dafür h. [leiden, büßen], daß eitle Menschen auf sie reisen. Gutzkow N. 3, 280 ꝛc. — Auch: Er hält [sagt] die Rede her. Lichtwer 93 ꝛc. — Etwas [9] herab-, herauf-, heraus-, herein-, hervor-h. ꝛc.; Die Hand aus dem Bett heraus-h.; Anstatt ihre Kinder herunterzuhalten [ihre Ansprüche herunterzustimmen] ..; mussen sie immer im Strudel der Mode schwimmen. Möser Ph. 2, 91; Diejenigen, welche das Wirkliche leisten, so herunterzuhalten [nicht aufkommen zu lassen, vgl. heruntermachen]. Zeiler 2, 8 ꝛc.; Sich heran-h. [3] an Etwas u. ä. m. — Hin- ꝛc.: eig.: [9] Einem die hohle Hand h.; Den Rücken den Schlägen h. ꝛc. — übertr. [11]: hinzögern; Etwas oder Einen länger in einem Zustande verharren lassen, als es ohne den Aufschub des naturgemäß Eintretenden der Fall wäre: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entschließung abzuhalten. Forster B. 2, 256; Ich werde mit leeren Versprechungen gewiß nicht hingehalten. G. 10, 85; Daß man sich mit eitlen Hoffnungen, zwischen Furcht und Sorge, nur hinhalte [friste]. 27, 22; Das große Interesse, das ich an der epischen Dichtung gefaßt habe, wird mich schon eine Zeit lang h. [beschäftigen]. 20, 4; 39, 81; Mit diesem Trost mußte ich mich ein, zwei, drei Tage h. L. 12, 380; Die Mumie der Zeit, | vom Balsamgeist der Hoffnung in den kalten | Behausungen des Grabes hingehalten. Sch. 21a; Wo ihren erschöpften Muth Hoffnung allein noch h. konnte. 778a, Meine .. stolze Betrachtung wäre gewiß in den Wind gewesen, wenn die Hoffnung sie nicht noch ein wenig hingehalten hätte. Thümmel 3, 12 ꝛc. — Eigentl.: Mit der einen Hand hielt sie das Gewand zu hinauf. G. 1, 252; Den Fuß ins Wasser hinein-h. ꝛc. — Hintán-: fern-h. (s. hindann): Er möchte den Kampf .. mit aller Macht der humanen Mittel „h.", wie man sich hier [in Wien] ausdrückt. Auerbach Tag. 112. — I. Hinter-: [9]: nach hinten hin halten, hinter Etwas halten. — Mundartl.: Die Nase hintern halten [zurückstehen]. Gotthelf U. 1, 254. — II. Hinter-: Etwas zurück-h., nam. das Einem zukäme, es ihm vorenthalten und, in Bezug auf etwas zu Erfahrendes, es ihm unbefugt verheimlichen; versteckt-verschweigen sein: Daß er seine Charaktere, wenn auch nicht versteckt, so doch hinterhält. Gervinus Lit. 5, 208; Ich habe nicht gelernt zu h. [„hinterhaltig zu sein". 34, 180], | noch Jemand Etwas abzulisten. G. 13, 57; So hinterhielten ... die Reichen den Armern das Lernen [hielten sie darin zurück]. Gotthelf 5, 65; Sch. 25; Damit Ihr seht, daß ich Euch hierüber durchaus Nichts hinterhalte. Hackländer Stillfr. 1, 192; Sie hinterhält uns nicht der Schöpfung reichen Schatz. Haller 20; Hinterhält ihm sein gerechtes Erbe. Sch. 530b; Jinkgref 1, 192 ꝛc. Mundartl.: Etwas h., hintertreiben, nicht vor sich gehen lassen, nicht zum Ausbruch kommen lassen: Wußte die Gärung zu h. Jo. Müller 24, 311; 320 ꝛc.; Auerbach D. 4, 277. — Die Hinterhaltung. — Hof-: (vgl. Haus-h.) von Fürsten, den versammelten Hofstaat um sich haben, Die Hofhaltung, der Hofstaat ꝛc. — Inne-: s. Ein-h. und innehaben: Er hält das Land inne [besetzt] ꝛc. — Etwas; mit Etwas i., zurück-h. ꝛc.; Wer Korn inhält. Spr. 11, 26; Während er .. Alles auskramend ..., nur mit seinem Bettelbrief innhielt. Rückert Mak. 1, 208. — (Mit Etwas) i., einen Stillstand eintreten lassen, nicht vorwärts gehn ꝛc.: Ps. 83, 1; Jes. 62, 1; Er hielt innen mit der schweren Faust | am Silbergriff. B. 144b [„Hemmte die schwere Faust am silbernen Hefte". 186a]; Durch meine Ankunft gestört, hatten sie mit Spielen innegehalten. G. 20, 66; Hielt zuerst der Winter inne, | auszuschnaufen. Rückert 2, 270; Suhrab hielt zweifelnd inn und sprach. Rost. 101a; Mak. 1, 107, Die Gier, entfesselt, hält nicht wieder inn. Pers. (Wackernagel 2, 1669). — Die Innehaltung. — Lös- [3]. — Mit-: gemeinsam, mit Andern halten, z. B.: Auf eine Karte m., mitsetzen, mitbieten ꝛc.; Die Zeitung m.; Ein Fest m.; Einen Schmaus m.; Eine Partie m. ꝛc. Oft auch: Es m. oder bloß m., mit von der Partie sein, Theilnehmer sein, zumal auch am Essen ꝛc., mitessen, mittrinken. Auerbach D. 4, 300; Gotthelf U. 1, 360; 370; Hebel 3, 45; 76; 94; 115; 4, 145; So wenig er auf Tanz und weiblichen Umgang hielt, so gut wußte er, wo es sein mußte, mitzuhalten. Jo. Müller 24, 5; Du mußt ehrlich m. [mitkämpfen]. Auge Rev. 2, 338; So lieb' ich's! | Ja wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Sch. 354a ꝛc. — Nach-, tr.: nachträglich halten, z. B.: Eine Lehrstunde n. ꝛc. — intr.: nachhaltig (s. d.) sein und wirken. — Neben-: vgl. Gegen-h. — Nieder-: herunter-h., nicht aufkommen, nicht empor lassen: Jene [Ausdrücke] werden daher unter aller Wahrheit niedergehalten, diese über alle Wahrheit hinaufgeschroben. Engel 7, 203; Den Soldaten wollen sie n., | daß sie alleine können walten. Sch. 327b; 364a ꝛc. — Die Niederhaltung der Industrie ꝛc. — Rück-: zurück-h. (s. d.), in den untrennbaren Formen: Erschwert ihm nicht durch ein r-h [⏑—] Weigern. G. 13, 9; R. durft' ich nicht. Antonio, doch gewiß | zuringen will ich nicht. 140; Da die Heidenkriege | ... ihn r. h. Cid 20 ꝛc. — Ohne Rückhaltung. Rückhaltungslos ꝛc. — Über- [9]: Die Sonne steht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. G. 26, 224; beim Kegeln auch: das in einer Kasse zu viel geworfne Holz in der Rechnung übertragend für die nächste Kasse festhalten. — Die Überhaltung des Schirms ꝛc. — Um- [9]: Er hielt sich das Laken wie einen Mantel um. — I. Unter-: [9]: Beim Aderlaß ein Gefäß

Digitized by Google

zum Auffangen des Bluts unter-h. ꝛc.; Die Unterhaltung (meist: das U.) des Beckens. — II. Unter-: 1) eigentl. (veralt.) durch etwas Untergehaltnes stützen, nicht sinken lassen; Sie unterhielten seine Hände. 2. Mos. 17, 12. — 2) übertr. (s. 1) für das Fortbestehn von Etwas durch Beischaffung des zur Erhaltung Nöthigen Sorge tragen, Etwas aufrecht, im Gang, bei Bestand erhalten ꝛc.: Wenn man das Feuer nicht unterhält, erlischt es; Eine Leidenschaft, Jemandes Haß unt., nähren; Thoulouse unterhielt mit Peter Hoak ein geheimes Verständnis. Sch. 643a ꝛc.; Einen unt., ihm seinen Unterhalt (s. d.), die Subsistenzmittel schaffen, geben: Der in dem Dienste des Königs stund und zugleich vom Grafen Galeotto von Mirandola unt. wurde. G. 29, 3; Ich habe ... ein ziemliches Vermögen; eine fromme und kluge Wirthin könnte ich davon mit aller Bequemlichkeit unt. Möser Ph. 2, 90. — jetzt nam. wie aush. (s. d. 3) von Maitressen. G. 16, 67; 29, 234; Guthow R. 5, 394; Henne Lut. 1, 36 ꝛc. Nach Adelung, Schm. auch (veralt.): Einen unt., anwerben; Sich unt. lassen, Soldat werden. — 3) (s. 2) Einen u., seinem Geiste eine angenehme Beschäftigung gewähren, im Gegs. anstrengender Thätigkeit, so daß die Zeit angenehm ausgefüllt wird und kein Gefühl der Leere oder Langweile entsteht, vgl. 3: Unterhaltung: Das Spiel, die Musik unterhält mich, Der Wirth unterhielt seine Gäste durch Musik, Spiel, Tanz, Das Kind kann sich stundenlang mit einem einfachen Spielzeug unt.; Einen von Etwas unt., ihm davon erzählen; Sich mit Einem über Etwas, von Etwas unt., darüber zur angenehmen Ausfüllung der Zeit plaudern (vgl.: Sich unterreden, sich besprechen); Der Wechsel unterhält, doch nutzt er kaum. G. 13, 166; Es unterhält uns wohl, aber es gefällt uns nicht recht. Laube DW. 5, X; An Büchern fehlte, den Geist zu unt. Sch. 406a ꝛc. — 3) Unterhaltung zu 2 und 3, auch das zum Unterhalten Dienende, mit Mz. z. B. in Bed. 2: Jer. 52, 34, wofür jetzt Unterhalt (s. d.) üblich ist, dagegen oft in Bed. 3: Sich mit Einem in eine Unterhaltung einlassen; Schauspiele und Concerte gehören für mich zu den angenehmsten Unterhaltungen; Indem sie nun auch diese thätige Unterhaltung vermißte. G. 15, 29; Ich wußte meine eigentlichen Abend-Unterhaltungen vor den Meinigen zu verbergen. 20, 210; Unterhaltungen am häuslichen Herd von Guthow ꝛc. — Ver-: 1) tr.: Etwas, das sich zu äußern, hervorzutreten, wirksam, laut zu werden ꝛc. strebt, zurück-h.: Den Urin, die Winde in den Gedärmen, den Athem, die Seufzer, die Thränen, den Strom der Thränen, das Lachen v., sich v.; Den Most v., seine Gärung unterdrücken; Einen Lockvogel v., dämpfen (s. d.), ihn vom Singen durch Aufenthalt im Dunkeln zurück-h.; Die Sterne v. ihren Schein. Joel 2, 10, 3, 26; Darum hat der Himmel über euch den Thau v. und das Erdreich sein Gewächs. Haggai 1, 10; Auch habe ich den Regen über euch v. Amos 4, 7; Daß man es den Hühnern anthun und das Legen v. könne. Gotthelf U. 2, 149; Streitroß, welches nach Umständen bald angetrieben, bald v. sein will. Pz. 2, 217; Ein Lüftern ... Es könnte dir.; wenn du's verhielst [unterdrücktest] ... schaden. W. 20, 165 ꝛc. Nam. oft im Partic. (als Ew.): Mit v-em Zorn. G. 6, 348; Schallen | verhaltne Seufzer. 82; Der verhaltnen Rache Schmerz. Sch. 29b, Tritt hervor | aus deiner Höhle langverhaltner Groll. 426b, Des Lobers | hämischer Wink und verhaltne Scheelsucht. W. 3, 10; Mit tief verhaltnem Schmerz. W. 20, 131; Uebel verhaltne Seufzer. 23. 291 ꝛc. Hier nähert sich die Bed. dem Verhehlen durch Zurückhalten und so auch sonst — verschweigen, verbergen: Jer. 38, 14; 42, 4 ꝛc.; Ist's mein, so verhalte mir's nicht. J. 309a (vgl.: Wenn es für mich ist, so enthalte mir's | nicht länger vor. Sch. 576a); Gegen den dritten Mann mußt du es [das Nicht-Gute an deinem Freund] v. und entschuldigen. Ich habe ihm keine von den Ursachen v., die mich dazu bewegen. L. 12, 448, S. 242, Ich will euch nicht v.: | nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. 522b; Jahrelang die größten Entwürfe mit einem undurchdringlichen Schleier v. Reinhold Leg. 3, 194; Damit hatte ihrem Liebhaber weder ihre Erziehung ..., noch ihre Bekanntschaft mit dem Kleiderladen .. v. W. 5, 128 ꝛc. Auch: Eins sei euch unv-t. 2. Petr. 3, 8 ꝛc. — Zum. auch: Etwas v. es zu-h., um etwas daraus Hervortringendes zurückzuhalten: Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhalt, | schien der gedämpfte Ton zu gleichen. W. 12, 192; Trug ihn auf weiches Gras und verhielt seine Wunden. Dichoke 1, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Einen v., auf-h., länger als nöthig verweilen machen. Kant Anm. 199. — 2) zu 1 intr. und refl.: Stieß den Ersten .. in die Klippen, daß ihm der Athem verhielt. Herod 3, 237 — stocken, zurückbleiben. — Das Wild verhält sich, kommt nicht hervor, hält sich im Dickicht verborgen; Daß sich der Guß verhalte [stocke]. Winckelmann 262a. — 3) Mit verhaltnem Zügel = mit verhängtem (s. d.). Adelung. — 4) refl.: in einer angegebnen Weise sein, Statt haben (von Sachen), (von Pers.) sich benehmen, entw. an und für sich oder in Beziehung auf etwas Andres, damit Verglichnes, darauf Wirkendes ꝛc.: Die Sache verhält sich so, wie du sagst, — deinem Bericht gemäß, — anders, Es verhält sich anders, nicht ganz so damit; Verhalt dich ruhig, artig; Ich werde mich dabei passiv, unthätig v.; Ich weiß nicht, wie (veralt. „wessen". Dinkgräf 2, 20) ich mich zu v. habe, wie ich mich dabei, gegen ihn v. soll; Der Eine verhält sich still, der Andre ungeberdig; Sich standhaft, als ein tapfrer Mann im Unglück v.; Wenn solche Mächte, wenn auch nicht entgegenkommend, nur nicht entgegensetzend sich v. Zelter 4, 247; Das B. [Benehmen] dieses Mannes verdient Lob, Tadel; Sein B. nach den Vorschriften der Religion bestimmen; Das B. des Menschen gegen Gott, den Nächsten und sich selbst; Thon verhält sich ganz anders in der Hitze als Wachs, dies schmilzt, jener wird hart; „Wie verhält sich der Sauerstoff zu den Metallen?" Er verbindet sich damit zu Oxyden; „Wie v. sich Säuren und Basen gegen das Lakmuspapier?" Jene röthen es, diese lassen das gerötherte wieder blau erscheinen; Man unterscheidet Säuren und Basen durch ihr B. gegen das Lakmuspapier ꝛc.; Dreiecke und Parallelogramme von gleicher Grundlinie und Höhe v. sich zu einander wie eins zu zwei, die Dreiecke sind die Hälfte der Parallelogramme; Die Atwood'sche Fallmaschine zeigt, daß die Fallräume sich v. wie die Quadrate der Fallzeiten; Diese Zwei v. sich zu einander wie Sein-wollen zu Sein, wie Unten zu Oben. Claudius 6, 41 ꝛc., vgl. Verhältnis. — 5) Die Verhaltung, gw. nur als Bstw. in Zssgg., z. B.: Verhaltungs-Befehl, -Regel, -Maßregel ꝛc., wie man sich zu verhalten hat. — Vor-: 1) tr. [4]: Das Gewehr oder (intr.) mit dem Gewehr v., auf ein zu schießendes Thier nicht als auf den Zielpunkt halten oder zielen, sondern etwas mehr nach vorn, mit Rücksicht auf die Vorwärtsbewegung des Thiers. — 2) tr. [9]: Etwas v., es vor einen Ggstd. halten, um diesen zu be- oder verdecken, zu schützen ꝛc.: Beim Gähnen die Hand, bei Zahnweh ein Tuch v., vor den Mund; Sich eine Maske v., vors Gesicht; Ich kann nicht sehn, was er schreibt; er hält die Hand vor ꝛc. — 3) tr. [9]: Einem Etwas v., entgegen-h., so daß er es vor sich, vor Augen hat, seltner zur Entgegennahme (Ap. 17, 31; Dem Eber einen Spieß v.) ꝛc.: Stiere werden, wenn ihnen ein rothes Tuch vorgehalten wird, wüthend; Daß jene Treffliche im B. eines sittlich-magischen Spiegels .. einem Unglücklichen sein rein schönes Innere gewiesen. G. 18, 271, Daß ich dieses Gemälde sowenig nur allein Räubern vorhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; 1. Cim. 4, 6; Sal. 4, 16 ꝛc., daher auch: Einem als dazu in Beziehung stehend oder gedacht ein begangnes Unrecht vor die Augen führen, vgl.: Einem Etwas verrücken, vorwerfen ꝛc.: Einem sein Unrecht, seinen Fehler v.; Ich werde es ihm v., um zu hören, was er zu seiner Vertheidigung sagt; Einem ward verweislich vorgehalten, daß er nicht durft' in seine Heimath kommen. Dinkgräf 2, 55 ꝛc. — 4) intr.: gegen-h., Widerstand leisten, so (veralt.) mit persönl. Dat.: Daß man an diesem Ort das ganze Land Wallis mit einem Schlüssel beschließen und mit kleiner Wacht und Hut wohl aller Welt mag v. Stumpf 624b ꝛc., gw.: trotz der Einwirkungen, wodurch Etwas mit der Zeit abnimmt und verschwindet, bestehn, vorhanden sein: Solche Augenblicke sind Ersatz für Vieles und halten lange vor. Benedix 1, 165; So lange das [Geld] verhielt, bediente ich mich des Wagens. G. 19, 83; Ohne einen zweiten Abschied zu nehmen, da der erste noch vorhielt. Immermann M. 1, 302, 3, 243; Tieck N. 3, 17 ꝛc. — 5) tr.: (veralt.) statt vorenthalten. Cod. 4, 15; Schweinichen 1, 313, 314 ꝛc., — statt vorbehalten: Diesmal nicht, ein andermal halt ich mir's vor. Müller S. 130. — 6) Die Verhaltung in den trans. Bedd., auch mit Mz.: Einem Vorhaltungen machen, ihm Etwas vorhalten, vorrücken. — Wäch-, Wäge- [15]. — Weg- [9]: Fort-h. — Weiter-: fortfahren zu halten, z. B.: Eine Zeitschrift w. ꝛc. — Wider-: gegen-h.: Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider. G. 9, 142; Unter dem Schutze der eingeschlagenen Tannenbäume, die vortrefflich widerhielten. Winkel G. 101; Mich wundert, daß der Dachstuhl widerhält. Müllner 3, 5; So lange das Geld widerhält. Schefer Nem. 5, 206. — Zu-: 1) tr. [10]: verschließen u.: verschlossen halten: Das Haus den ganzen Tag z., nicht öffnen; Einem, sich den Mund, die Ohren, die Augen z., verschließen; Es ist ein goldner Fisch in Ihrem Netze, halten Sie zu! Horn rh D. 2, 102 ꝛc. — 2) intr. [3]: Auf Etwas z. (zu halten), loosteuern. — 3) intr. [6]: Mit Einem z., Gemeinschaft mit ihm pflegen, zumal heimliche, unerlaubte: Ein Weib .. hielt mit dem Satan zu. Hammer Rh. 337; Die bracht ihr zu Ohren, wie ihr Mann mit einer andern zuhielte. Luther 5, 361a ꝛc. — 4) refl. [3]: Sich z., sich dazu, heran halten, sputen. — 5) mundartl.: Ein Schuldner hält zu, hält seine Verpflichtung ein. — Bei einem Gesang z., die Begleitung singen ꝛc. — 6) Zuhaltung nam. zu 1; bei den Schlössern auch mit Mz.: der Theil, wodurch der die Verschließung bewirkende Riegel in der ihm gegebnen Stellung festgehalten wird. — Zurück-: tr., refl. und intr.: Einen, Etwas z., nicht vorwärts-, nicht fort-, nicht über gewisse Schranken hinauslassen, hemmen; Etwas, mit Etwas z., z-d sein, an sich halten, nicht offen hervortreten, versteckt sein; Sich z., sich bezwingen, in gewissen Schranken zu bleiben: Eine Bemerkung, den Athem z.; Einen von seinem Verderben z., Das Getreide in den Magazinen z.; Mit einer Bemerkung, mit dem Getreide z.; Er konnte nicht kommen, Krankheit hielt ihn zurück; Er konnte sich nicht z. und rief laut: Der Schändliche!; Bei den Haaren hätte ich Sie zurückgehalten. Engel 1, 671; Nicht weiter mit ihren Entdeckungen zurückzuhalten. G. 15, 19; So hielt er nicht länger zurück, sondern machte sie .. mit seinen neuen Einsichten bekannt. 28, 274; Da es .. nicht immer schicklich sein mag ..., so will ich mich künftig mehr z. 56; Endlich da ich in Alles einging, hielt er nicht länger zurück, mir sein ganzes Geheimniß zu eröffnen. 15, 137; In Nurmahal's Gesicht etwas so Zurückgehaltenes. W. 8, 263; Was in Gegenwart eines Dritten entweder gar nicht oder doch nicht so freimüthig und unz-t gesprochen worden wäre. 32, 3; So offen, unz-t. 24, 253 ꝛc. S. Ver-, rück-h. ꝛc. — Die Zurückhaltung, das Zurückhalten, der Zustand des Zurückhaltens, das zurückhaltende Wesen. — Zusammen-: 1) tr.: Etwas an einander halten (z. B. auch zum Vergleich), Etwas durch Halten zusammenbringen, vereinigen oder Etwas vereinigt halten, nicht auseinandergehn lassen, auch übertragen: Uns hält der Gott zusammen, | der uns hierher gebracht. G. 1, 95; Inneres Erneuen, | das den Sinn zusammenhält. 6, 52; Zusammenhaltet euren Werth | und euch ist Niemand gleich. 10, 203; Auseinanderzerren, was vernünftige und wohldenkende Menschen zusammenzuhalten wünschen. 17, 77; Eine Frau, die das Hauswesen recht zusammenhalte. 221, Wenn man Kepler's Lebensgeschichte mit Dem, was er geworden und geleistet, zusammenhält [vergleicht]. 39, 134; Eine bunte Scharve | hielt den weiten Schleppsalar zusammen. Platen 4, 285 ꝛc. Auch mit Einem gemeinsam halten, vgl. [14]. — 2) intr. [3]: an einander halten oder haften, nicht aus einander gehn, vereinigt bleiben, auch zuw. (s. 1) nur mit zu ergänzendem Obj.: Leim hält gut zusammen [das damit Zusammengeklebte]; Das Gekittete hält fest zusammen; Wir versöhnten uns .., und haben eine ganze Weile treulich zusammengehalten. G. 20, 56; Sie zu einer großen und bei allem Glücks- und Ortswechsel z-den Nation zu vereinigen. 155; Das [das Volk ꝛc.] hält zusammen wie Pech und Schwefel. Immermann M. 4, 50 ꝛc. — 3) Die Zusammenhaltung (s. 1) z. B. des Geldes ꝛc.

Gehaltenheit: s. Halten 17.

I. Halter: s. Halt I.

II. Halter, m., -s; uv.; -: 1) eine Etwas-haltende Person, mit dem weibl. Halterin in Zssgg. (s. d.), doch zuw., nam. früher, auch: Hus, ihr [der Artikel] H. und Scher. Luther 1, 158a; Die H. und Verbrecher der Gebot Gottes. Matthesius Luth. 57b; Drum waren auf dies Schloß gesetzt zu Schirm und H. [Vertheidiger] | statt

Digitized by Google

eines Wärtels zwei. Rückert Kest. 20a ꝛc. In Öst. auch — Hirte, Hüter, so Vieh-H. s. Rhm.; Ein Bischof soll sein ein treuer H. seiner Schaflein. Aurelii Chronaufn. 694. u. vgl. Enthalten 1. — 2) ein Werkzeug, Etwas fest zu halten, z. B.: Das Groß Stahlfedern nebst sechs H–n kostet einen Thaler; Er dient als H., als Zange. Burmeister gV. 1, 102; Eiserne Schienen als Träger und H. Franke Buchtr. 27; H. des Winkelhakens. 34; Gardinen mit goldbronzenen H–n. Gutzkow R. 5, 331 ꝛc. So H. auch die Deichsel- oder Haltkette (s. d.), ferner (s. 3) nam. niederd. — Halfter (s. d.), Pistolen-H. ꝛc. — Wo aus dem Zusammenhang nicht erhellt, was gehalten wird, wendet man Zssgg. (s. d.) an: die Auflösung durch den Genitiv hat etwas Pomphaftes, weßhalb es z. B. scherzhaft in solchem Tone heißt: Ich setze die Maschine in Gang, mit welcher der Spieß zusammenhing, des Bratens H., kurz — denn wozu die Umschreibungen? — ich war Küchenjunge. Immermann M. 1, 221. — 3) ein Behältnis, Ort, worin Etwas aufbewahrt wird, s. Be-, Ge-H., meist mit Umlaut: Das Geschick nahm .. den Inhalt aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105 ꝛc. So: Hälter, Behälter, Wasser(be)hälter, das Reservoir bei einem Springbrunnen, nam. aber: Hälter, ein Behältnis, gefangne Fische zum Verkauf oder zum Verspeisen darin lebendig zu erhalten, sei dies nun ein eigner kleiner Teich oder ein durchlöcherter Kasten, Kahn im Teich ꝛc. Jes. 19, 10; Sonst geht ihm der köstliche Fischer | schwerlich zum Hälter hinab. B. 2, 154; Die Fischhälter des Pollio. Baume Sp. 194; Aal-, Karpfen-Hälter ꝛc., vgl. Fischkasten, Hütefaß ꝛc. — 4) s. III, Halt 1.

Anm. Für 3 gilt hochd. die umgelautete Form, sonst meist die ohne Uml., doch finden sich einzelne Schwankungen, s. nam. Haus-H.

Zssgg. vielfach s. 3 und die von halten, ferner — wonach sie leicht zu bilden und die vorkommenden zu verstehen sind: An-: 1) [1] Person, die zu Etwas anhält, z. B.: Bedürft eines täglichen A–s, der unablässlich vermahnet. Luther 5, 491a, auch: die Etwas anhält, z. B. in den Salzwerken: der da, wo von außen an oder Etwas eingeschlagen wird, einen großen Hammer unter den Kessel hält ꝛc., auch eine Person aus Anhalt. — 2) [2] etwas zum Anhalten und Aufrichten Dienendes, s. Bett-H. — Auf-: 1) [1] veralt.: Ihre Beherberger, A. Luther 1, 257a ꝛc. — 2) [2] eine zum Aufhalten dienende Vorrichtung, z. B. ein Riemen am Hintergeschirr der Pferde: Die Stränge gelöst und die A. losgeschnallt. Laudänder Nam. 1, 130, s. Koppel 1b; ein Tau zum Zurückhalten des Schiffs beim Kielholen ꝛc.: an der Buchdruckerpresse ein das zu weite Herausfahren verhindernder Theil u. ä. m. — Bänk-[1]: Einer, der beim Spiel die Bank hält, Bankier. — Be-: 1) veralt. [1]: Person, die Etwas behält, bewahrt: Unsern B. und Heiland. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 248 Z. 12) ꝛc. — 2) [3] Behältnis, Aufbewahrungsort, meist mit Uml. und so auch ins neutr. übergehend (vgl. Reservoir): Laffende Traube | stürzt in's Behälter drängender Kelter. G. 11, 161; Sich selbst ein Behälter zu bilden [das Wasser]. 40, 139; Alle Behälter mit Ausnahme seiner Kasse unverschlossen. König Ztr. 2, 206; In diesem Busen | springt eine Quelle frischer, frugiger, | als in den trüben, sumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erst öffnen muß. Zch. 255b, Den Degen, | sammt dem Behälter zugleich, der ihn voll Glanzes umhüllte. V. Od. 21, 54. So auch: Aal-, Fisch-, Wasser-, Sammel-Behälter ꝛc.: Särge .. Julie wankte an den jüngsten dieser Aschenbehälter. Gutzkow 3, 263; Brust- und Seitenbehälter [Taschen im Rock]. Immermann M. 1, 27b; Die Kleider- und Wäschbehälter wurden ausgeräumt. Arnwald 1, 24 ꝛc. — Seltner ohne Uml.: Die dürre hagere Gestalt ist der Behalter eines .. fahnen Geistes. Klinger Th. 3, 323; In dem Milchbehalter. Frankes 9, 207 ꝛc. — Bett-[2]: ein Band über dem Bett, sich daran zu halten und aufzurichten, Anhalter, Bett-Quast, -Zopf, -Aufhelfer. — Blätt-[2]: Buchdr.: Manuskript-H., Tenakel, zum Befestigen des abzusetzenden Manuskripts. — Block-[2]: in den Sägemaschinen die hölzernen Querstücke, wozwischen der zu durchsägende Holzstamm liegt. — Bräten-[2]. — Buch-: 1) [1] Person, welche die Rechnungsbücher führt, Buch hält. — 2) [2] Werkzeug, ein Buch zu halten, daß es nicht zuklappt. — Deich-[1]: Person, die einen Theil eines Deiches zu halten, zu erhalten hat, ein Deichpflichtiger. — Ent-: Enthälter. Berichtigungen 174, veralt: Einer, der Einen aufnimmt und bei sich behält, Wirth. — Er-[1]: Einer, der Etwas erhält, d. h. durch den es besteht, der es bewahrt und nicht zu Grunde gehn läßt. Sir. 49, 15; Freund und E. von Gemälden und Alterthümern. G. 26, 260; Der All-Umfasser, | der All-E., | fasst und erhält er nicht | dich, mich, sich selbst? 11, 150; Die Leben-E–in Erde. B. 209b; Ein eifriger E. des Friedens. Stumpf 707b ꝛc., versch.: Allerhalter, Bediente, die für Alles — für die verschiedenartigsten Thätigkeiten — sorgen müssen, im Gegs. der eigentlichen „Lakaien". Hildebrandslied 5, 133, wohl: Aller-Halter. — Fäden-[2]: in den Seidenspinnereien ein die Fäden des Kokons haltender und zum Fadenführer leitender umgebogner Draht. — Feder-[2]: Vorrichtung zum Halten der Schreibfedern, nam. der Stahlfedern, Stahlfeder-H. — Feilen-[2]: bei den Feilenhauern ein Heft zur Befestigung der Feile. — Fisch-[3]. — Gardinen-[2]. — Gäst-[1]: Gastwirth. — Ge-[3]: oberd.: Behälter, z. B.: Zween Fisch-G. Stumpf 879b ꝛc.; Schrank ꝛc., meist zusammengezogen Kalter. — Gerichts-[1]: Gerichtsverwalter, Justitiar: Gleich zum G.! es muß versiegelt werden. G. 10, 147 ꝛc. — Haus-[1]: Einer, der einer Haushaltung vorsteht, sei es einer fremden oder der eignen — dann gw. mit einem die Art bezeichnenden Gw. —, Wirthschafter, Verwalter, Ökonom: Einen treuen und klugen H., welchen der Herr setzt über sein Gesinde. Luk. 12, 42; Ein Bischof .. als ein H. Gottes. Tit. 1, 7; Der Pachter .., wegen seiner Schwäche als H. gescholten. G. 18, 155; Da er nun einmal seinen Schwiegersohn für einen schlechten H. hielt. Zeitlin 4, 143 ꝛc. — Daneben s. [Anm.] oft mit Uml., wie z. B. Möser Ph. 2, 7 sich findet: Alle Haushälter .. Der gute Haushalter. So: Er bemerkte, daß sein Vater nicht allein kein guter, sondern ein unordentlicher Haushälter war. G. 19, 291; Ich habe ein Amt, das seinen guten Haushälter nähren kann. Zch. 182b ꝛc., und weibl.: Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen. G. 15, 46; Charlotte selbst konnte als gute Haushälterin [Hausfrau] nicht Viel dagegen einwenden. 67; Die Ehefrau zur Haushälterin herabzuwürdigen. Uhland 5, 1. 18. — Kost-[1]: Vorsteher, Besitzer eines Kosthauses. — Luv-: Schiff, das Luv hält (s. Halten 2). — Manuskript-: Blatt-H. — Nach-: bei den Seilern ein Eisenring mit einem an der Spitze zum Haken gekrümmten Wirbel. — Pflug-[1]: der die Pflugsterze beim Pflügen hält. — Pistolen-: Halfter. — Post-[1]: Einer, der auf den Stationen oder Posthalten die Pferde zur Beförderung der Post hält und zu stellen hat. — Rück(en)-: s. Rückhalt 1, auch: Falscher Hoffnung, dieser .. Rückhalterin des Todes. | der sanft des Lebens Bürde lösen möchte. | das Hoffnung einhält in der höchsten Noth. Schlegel Rich. II 2, 2, die den Tod zurückhält, hemmt. — Schiff-: Hemmfisch, Sauger, Echeneis. — Schild-[1]: Schildträger, Schildknappe (s. d.), auch übertragen: Auf diese kann er noch sicherer zählen als auf seine Sch. in der Deputiertenkammer. Heine Lut. 1, 114; ferner Wappenkunde: die den Wappenschild haltende Figur, Wappen-H.: Das Wappen ist die Schnecke, | Sch. ist der Krebs. Uhland 137. — Schreins-: Archivar: Er war Erz-Sch. [der fruchtbringenden Gesellschafter, bei der dieser Titel nam. üblich war]. Gervinus Lit. 3, 179. — Schul-: Einer der Schule hält, Schulmeister einer Klippschule, vgl. Schulhalterei. — Selbst-: Autokrat, besser: Selbstherrscher (s. d.). — Spiegel-[1 u. 2]. — Stäb-[1]: Einer der den Stab (s. d. und Rhm. 3, 601) als Symbol der Jurisdiktion ꝛc. trägt, z. B.: Wenn Ihr einmal Vogt werdet. St. seid Ihr schon. Hebel 3, 467; nach Adelung = Präsident; (früher) Vertreter des kaiserl. Landgerichts in Schwaben, auch Statt-H. genannt, vgl. Stabträger, Stäbler. — Stamm-[1]: Einer, auf dem die Erhaltung oder Fortpflanzung eines Stamms oder Geschlechts ruht: Der Hagestolz .., wenn man ihn zum letzten St. einer großen Familie macht. Möser Ph. 2, 97; Mein St. und Nachfolger auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 221 ꝛc. — Statt-[1]: der, eines Andern Statt oder Stelle haltend, an seiner Statt waltet, z. B. der Verwalter auf großen Gütern ꝛc., vgl. Stab-H., nam. der Stellvertreter eines Regenten, ein Gouverneur, Vicekönig ꝛc. 2. Macc. 4, 31; Hier St–in, Königin, — glaubst du, daß sie [die Regentin der Niederlande] es unterhalten wird, am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhalten? G. 9, 179; Ein Diplom für den Herzog von Alba, das ihn an ihrer Statt zum Ober-St. der sämmtlichen Niederlande erklärte. Zch. 860b. — Stöck-[1]: Aufseher eines Stockhauses. Campe. — Unter-[1]: unterhaltende, unterhaltsame Person: Der beste Tänzer und der gewandteste U. eHorn rhD. 2, 214. — Vieh-[1]. — Wappen-: s. Schild-H.: Der Löwe als W. Immermann M. 1, 99 ꝛc. — Wasser-: 1) [1] Bergb.: Arbeiter, die das Wasser mit Tonnen aus Schachten und Gesenken ziehn. — 2) [3] meist mit Umlaut. — Welten-: Gott. Krumme Gb. 21. — Wort-[1]: 1) Einer der sein Wort hält: Als Pedant, als Schulmoralist und buchstäblicher W. Börne 1, 266, Ha. [solchster W. Heinse (Iris 8, 905). — 2) Wortführer: Er selber ist nur Sprecher und W. Musäus Ph. 2, 204. — Zeit-[2]: Chronometer. — Zu-[2]: Person, die mit einer andern zuhält, Beischläfer(in) — u. ä. m.

Hälter-ei, f.; -en: in Zssgg., vgl. die von Halter (1), das Amt, der Bezirk, die Wohnung eines Halters, z. B.: Gerichts-, Post-, Statt-H. G. 27, 260. In meiner Gericht-H. Jp. 2, 2; Orbilius, in dessen Schul-H. ꝛc. P. Ländl. 1, 115; Ar. 1, 310, verächtl. Bez. einer Schule.

Haushälterisch, a.: wirthschaftlich, sparsam, ökonomisch: H. und sie, soviel als billig ist. G. 17, 270; Die sanften Abhänge h. benutzt. 19, 3; Die strenge h–e Knauserei. 32, 244; P. H. 2, 119 ꝛc.

Anm. So auch: Die haushältische Matrone. G. 15, 330; 17, 216; 19, 151; 23, 384; 25, 33 ꝛc.; Hier gilt es nun haushältig sein. 23, 227; Gellert 3, 234; 290. Dazu: Die Haushältigkeit.

Hälterlich, a.: in Zssgg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Statth.: auf den Statthalter bezüglich, vgl. königlich, z. B.: Die st–e Würde; Linie von Friesland. Nibelungenlied Nachgel. 209 ꝛc.

Hältern, intr. (haben): in Zssgg., vgl. die von Halten (1), ein Halter sein, als solcher walten, z. B.: Schul-: In einem ähnlichen Häuschen schulhältert der komische Sokrates. P. Ar. 1, 203. — Statth.: An der Spitze dieser Pfaffenfehm statthälterten die Rektoren. John M. 100. Da der Papst noch in Ruh statthälterte. V. 2, 136.

Hälterschaft, f.; -en: in Zssgg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Statth.: die Würde eines Statthalters und das unter ihm stehnde Gebiet: Ihm eine Art von St. in einer entfernten Provinz zu erwirken. G. 19, 109; Die einträglichsten St–en wurden ihnen gegeben. Zch. 797a; Solange sich .. Egmont und Oranien um die Ober-St. bewarben. 804a ꝛc.

Haltig, a. (-keit, f.): haltend, nam. einen Gehalt an Etwas, in sich habend (s. III. Halt 3), zumeist in Zssgg.: H–es Gestein, im Ggs. des tauben; Christoph war an Treue h. Arndt 308; Die Metalle h–en Gänge. Burmeister Esch. 126, häufiger: Metall-h., so z. B.: Blei-h–es Glas; Eisen-, erz-, gold-, kupfer-, silber-h–es Gestein; Jene gang-h–en Gebirgsgesteine. Burmeister Esch. 132; Eiweiß-h–e Nahrungsstoffe; Kohlensäure-h–e Quellen ꝛc. — Zuw. mit Umlaut: Trotz seiner Flitter innerlich goldhältig. Baggesen 4, 129 ꝛc.

Zssgg. s. o., ferner z. B.: Aus-: aushaltend, dauernd, nachh. (s. d.): Uhland, dessen Dichtungen den Geist jener Jahre am a–sten fortpflanzen. Gervinus Lit. 5, 679. — Ge-: gehaltreich, haltig: Blätter deines g–en Packetleins. G. Zeit. 5, 258; Zu suchen nach gehalt'gern Lagern. Rückert 1, 168; Alles Licht-G–e. 2, 504; Das Wort Vaterland hat einen voll-g–en Begriff in der Politik. Nürnberger Am. 240 ꝛc. — Gegen-: wider-, vor-h. — Gering-: wenig Gehalt in sich habend: G–e Erze, Münzen, Seelen; Es möchte wohl ein großer Theil der .. Tugend für allzu-g. erfunden werden, als daß wir sie .. für echte probhaltige Tugend passieren lassen könnten. W. 9, 66. — Gründ-: gründlich: Wo diese G–keit abgeht, da greift Unsicherheit und Zerfahrenheit aller Orten um sich, diese Grundlichkeit aber ꝛc. Wurm Spr. 10. — Häus-:

Digitized by Google

s. Haushälterisch, Anm. — Hinter-: versteckt, hinterlistig, s. II. Hinterhalten: Die H-keit und Argliſt seiner Gegner. Brachvogel FD. 2, 46; Ich kann und darf nicht h. sein . . ., ich muß dir meine Gesinnungen und Vorsätze sogleich entdecken. G. 15, 256; Mit einem so leichtsinnig h-en Gedanken. 33, 76; Lewald Leb. 2, 62 ꝛc. — Auch mit Umlaut: Daß die einzigen Menschen, die er sich treu und anhänglich glaubte, auch hinterhältig gegen ihn waren. Auerbach D. 4, 52; Solche hinterhältige Unfrommheit. P. Ant. 1, 323; 2, 16 ꝛc., ferner: Einem falschen, hinterhältischen Menschen. Engel 7, 105. — Nach-: eig.: nicht nur für den Augenblick wirkend, sondern auch noch auf längre Zeit nachher vorhaltend, von bleibender Wirkung, dann auch — ausdauernd ꝛc.: Eine n-e Wirkung; Verfolgte keines seiner Ziele mit so hingebender N-keit. Droysen 2, 121; Eine solche Anlage, wenn sie wirklich urkräftig und n. ist. G. 32, 297; Rosse von hartem Kern, | derbmagere, schwer-n-e. Rückert Nal. 231 ꝛc. — Pröbe-: Probe haltend (s. halten 2), probefest: Diese Grundsätze, die nun fünfzehn Jahre p. gewesen. Arndt Ber. 6; In vollem Vertrauen auf die Probhaltigkeit ihrer eignen Tugend. W. 19, 174; Gediegener und probh ältiger. Pestalozzi 4, 98 ꝛc. — Reich-: reichen Gehalt habend, ergiebig ꝛc.: Eine r-e Münze, mit der sich meisterlich schachern läßt. Sch. 106; R-es Erz, zu hellem Golde geläutert. W. 3, 60 ꝛc. — Rück-: zurückhaltend: Ich kann alles R-e nicht leiden. König Jer. 1, 260; Ermuthigte Dieselbe, die letzte Falte ihres Innern zu erschließen, wenn ein Bedenken sie r. zu machen drohte. Lewald Reif. 2, 336; Durch . . r-e Eide hintergehen. Mendelssohn 5, 606; Ungemein stolz und ruchhältig gegen Fremde. Zimmermann Nat. 74. — Stich-: Stich haltend, s. Halten 2: Der Grund ist nicht st.; Was nur immer in der Stube stichhältig war, . . . bekränzt. Kompert Böhm. 337. — Strich-: Strich haltend, s. halten 2: Als das Stürmen allmählich in s-es Wehen ausgetobt war. Laube Band. 1, 3. — Sturm-: sich im Sturm haltend, fest: [Das Schiff] st. gegen Noth wie der Aleide. Schrenberg (Schirmeyer 2, 610). — Völl-: den vollen Gehalt in sich habend, Viel haltend: Noch v-er an Interesse. Enke Denkw. 1, 11. — Vor-: eine Zeitlang vorhaltend (s. d. 4): Eine v-e Reparatur. Kühne Freim. 255. — Wider-: widerhaltend, widerstehend: Wie die Säulen an den Bauwerken jener Zeit kurz und breit und w. Göthe (Hallgal DM. 4, 201); Unsere Schemen würden zu Dunst verschweben, wenn wir sie geradezu in die bunte, verworrene Gesellschaft der widerhältigen Welt versetzen wollten. Hegel (W. 40, 48).

Hältisch, a.: in Zſſgg.: Haus-, Hinter-, s. Haus- u. Hinterhaltig.

Hältlich, Häldlich, a.: in einigen seltneren, mehr mundartl. Zſſgg., vgl. die von Haltbar ꝛc., z. B.: Aufhältlich, mit Aufenthalt verknüpft, aufhaltend ꝛc.: Wo das Geschäft ohnehin ein a-es bleibt. Pestalozzi Bibl. 207; Soll un-a. [ohne Aufenthalt, sofort] herausgegeben werden. Erbvergleich § 332; 202 ꝛc. — Be-: beshaltbar: Soll eine faßliche Predigt behältlich sein. Weigand Syn. 3, 1016. — Ferner: Ich will mein bischen vorbehaltlich Geld . . dran geben. Spindler Stadt 1, 27, das gesparte, das ich mir vorbehalten; Einstweilen, vorbehaltlich der Ernennung zum Minister dem Staatsrathe . . übertragen. König Jer. 3, 232, mit Vorbehalt der Ernennung. — Erhältlich: erhaltbar, zu erhalten: Wollen wir auch wissen, von wem es kommt und von wem es erhältlich ist. Vogt Kehl. 88. — Unterhältlich-: unterhaltend, amüsant: U-er sind die Reimsprüche. Frommann 3, 315, zuw. auch: leicht unterhaltbar ꝛc.

Hältnis, n., -ſſes; -ſſe; f.; -ſſe: (mundartl.) Halt (s. d. 2): Der Winter wär' unerträglich, so ganz ohne H. Dreiser 1, 194; Die Hölzer im Rade, so in der Welle stecken und dem Rad die H. geben. Jahnosky 68a.

Zſſgg. hochd., im Allgem. u.: Be-: ein Raum, insofern er Etwas in sich schließt oder dazu dient, Etwas darin aufzubewahren, vgl. Behälter: Das Köffercben, in ein starkes eichenes B. eingeschlossen. G. 15, 306; Ihren elenden Seelen ein gutes B. [Aufenthaltsort, den Himmel] zu sichern. Klinger S. 23. — Weidm.: ein Dickicht als Aufenthaltsort für Wild.

Anm. Mundartl. ohne Uml., als fem. und adverbiell — unter Vorbehalt, s. Grimm u. vgl.: Die Gehaltnis. Sch.

Ver-: die Beziehung, worin Etwas zu etwas Andrem steht, die Art und Weise, wie es sich in Bezug auf Etwas verhält, sz. B.: (Mathem.): die Maßbeziehung, wie eine Größe in einer andern enthalten ist, entweder als Theil in der Summe (Arithmetisches V.), oder als Faktor im Produkt (Geometrisches V.), vgl. Proportion; ferner: Der Gewinn wird nach V. [nach Maßgabe] der eingelegten Gelder vertheilt; Im V. zu der Arbeit ist der Lohn gering, wenn man ihn mit der Arbeit vergleicht, ihn danach mißt; Der Lohn steht nicht im V., steht in keinem V. zur Arbeit, d. h. nicht im richtigen (vgl. Verhältnismäßig), seltner: Für ein Stück Geld, das selbst vor Jahrhunderten in keinem V-e gegen ihre Dienste stand. Fichte 6, 162; Im V. [in Verbindung], in freundschaftlichen V-sen mit Einem stehen; Ein V. mit einem Mädchen haben oder unterhalten = Liebes-V.; Der V-se — Sie wissen, was das Wort bezeichnet — bin ich überdrüssig. Ich habe mit einer Grisette wie in der Ehe gelebt. Gutzkow R. 8, 94 ꝛc.; Unter den obwaltenden V-sen; Die V-se, in denen er lebt [seine Lage ꝛc.], sind nicht glänzend; Seine V-se erlauben ihm solche Ausgaben nicht, bestimmter: Seine Vermögens-V-se ꝛc. — Meine V-se gegen die Universität brachten es mit sich. Forster B. 2, 265; Noch weiß ich kein V., das mich lockte. G. 13, 134; Dann entspringen noch hundert andere V-se daraus . ., die auch auf dich Bezug haben. 15, 7; In der Pension, wo sie in sehr drückenden V-sen lebt. 14; So stand sie, entfernt oder nah, immer mit ihm in V. 184; Mein früheres gutes V. zu jenem Knaben hatte ich fortgesetzt. 20, 196; Daß ich mich für das V. [verhältnismäßig] verwunderlam wohl befinde. Zelter 6, 98; Dieses geheime V., welches zwischen uns bestand. Immermann M. 3, 290; Sein V. oder vielmehr seine Verhältnislosigkeit zu diesem Hause. Fürnberger Am. 69; Das schöne V., das unter uns ist. Sch. G. 2, 76 ꝛc. — Dazu unzählige Zſſgg. mit Hw., z. B.: Das stattfindende Abhängigkeits-V. Burmeister Gsch. 135; Das gute und natürliche Ehegatten-V. des . . Paares. G. 20, 242; Sich in alten Familien-V-sen herumzuschleppen. 9, 179; Ein Freundschafts-V. anknüpfen; Mit denen er in ein nützliches Handels-V. zu kommen hoffte. G. 16, 101; Daß meine Lebens-V-se wahrhaftes Gold waren in Vergleich zu der dürftigen Verlassenheit ꝛc. Keller gH. 2, 339; Liebes-V.; Zenes Macht-V. [zwischen beiden Parteien] mußte also auch fürs Künftige fortdauern. Sch. 663a; Das Sach-V. [wie sich die Sache verhält; die Sachlage]; Seine Vermögens-V-se; Man schweifte mit muthwilligem Behagen über hohe und mittlere Welt-V-se hin. G. 15, 85 ꝛc., ferner mit Partikeln, nam.: Miß-V.: schlechtes, unrichtiges V., z. B.: Manches Miß-V. | läßt . . durch Stufenschritte sich in Harmonie. G. 13, 319; Wenn zwischen ihnen einiges Miß-V. des Standes war, so glich sich dieses gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. 15, 217; 22, 236 ꝛc. — Lag dabei die Schuld . . an dem Nicht-V. Ihres Talents gegen die Tiefe und Grundlichkeit jenes Buches. Fichte 8, 272. — Das Un-V. zwischen den Kräften eines . . ausgesogenen Staates und einer Armee, die mehr als der zwanzigste Theil seiner Bevölkerung ist. Niebuhr Nachg. 325. — Wohl-V., Zſſgg. von Miß-V.: Das Wohl-V. der Glieder. G. 31, 216, Münchl Möf. 102; In einem leidlich anständigen Wohl-V. mit einander stehen. W. 23, 162 ꝛc.

Anm. Fruher nicht selten fem. z. B. Hohenberg 2, 252; 3, 14; 459; 493; 4, 34 ꝛc.; JoMüller 1, 444; 453; 540; Rabner 2, 63; W. HB. 2, 186 ꝛc., vgl. die Mz.: V-sen. Bernaus Wehm. 127.

Haltsam, a. (-keit, f.): in Zſſgg., vgl. die von Halten: 1) aktiv, fähig, geschickt, geneigt zu halten ꝛc. — 2) passiv, sich halten lassend, haltbar, z. B.: Un- [1]: ausdauernd, beharrlich: Er hatte Alles nur durch unsäglichen Fleiß, A-keit und Wiederholung erworben. G. 20, 32, Durch A-keit und beharrliches Fortarbeiten bedeutende Wirkung hervorbringen. 32, 219 ꝛc. — Auf- [2]: aufhaltbar, meist im Gsätz.: Un-a. (- ⏑ ⏑ -) führen ewige Stunden | eure Reihen durch den weiten Himmel. G. 2, 85, Un-a. strebt sie an. 10, 309; Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet, | kommt un-a. 13, 26; Du un-a-er Schnurrenerzähler. Immermann M. 2, 220 ꝛc., doch auch zuw.: Er geht auf seiner Heldenbahn | un-a. (- ⏑ ⏑ -). Grim 4, 50; Aurschin 363. — Be-: 1) [1] Ein b-es Gedächtnis. — 2) [2] Desto b-er für das Gedächtnis. Eichendorff. — Ent- [1]: sich eines Genusses ganz enthaltend oder — in diesem Sinn mit dem Gsätz.: Un-e. — die Schranken der Mäßigkeit nicht überschreitend: Er ist im Essen sehr e. [mäßig]; Sie lebten in der E-keit von Fleischspeisen. Zimmermann Eins. 67 ꝛc.; Ihr müßt ihn nicht in Andrer Leumund bringen, | als übermannt ihn Un-E-keit. Schlegel Hamlet 2, 1. — Ge-: gehaltreich (ungewöhnl.) bei Campe. — Unter- [1]: amüsant: Dem die Rede unt. | von den klugen Lippen floß. Heine Rom. 126; Im recht u-er Reisegefährte. Vogt Oc. 2, 30 ꝛc.

Haltung, f.; -en; -s: 1) o. Mz., das Halten (s. d.), z. B.: Die H. eines Tagebuchs, einer Zeitung, des Viehs ꝛc. — 2) die Art und Weise des Sich-haltens, z. B. körperlich: Er erschien bei seiner geraden H. fast größer als Siegbert, der sich nicht gut hielt und gern zur Erde niederbeugte. Gutzkow R. 1, 57 ꝛc.; ferner: So hielt ich sie in ihrer sittlichen H. empor. 7, 165; Der Zeitherr lobte die H. des Heeres ꝛc. — Auch: Das, wodurch sich Etwas hält, was demselben Halt, Festigkeit giebt: Die Mauer hat keine H. — 3) (s. 2 und Halten 12) die alles Einzelne gleichmäßig durchdringende und es zur Einheit verbindende Beziehung der Theile zum Ganzen; die zum Ganzen stimmende Erscheinung des Einzelnen, wozu in der Malerei namentl. die richtige Vertheilung von Licht und Schatten gehört ꝛc. — 4) Mus.: H., Aus-H., Halt, Fermate.

Zſſgg. s. Halten und Zſſgg., jedesmal am Ende, ferner z. B.: Auseinander-H. der Religion und Poesie. Danzel 394; Bogen-H.. Art und Weise, den Fiedelbogen zu halten; Herz-H. der Unberufnen; Fest-H. eines Flüchtlings; Gedenk-H. einer Verbindung; Genehm-H. [Genehmigung, s. Halten 7]. G. 30, 150; L. 1, 374. Daß er eine Scharlos-H. verlangte. G. 20, 159; Die Zufriedenheit oder Still-H. Leonis 2, 51; Wasser-H., Bergb.: Wasserlosung (s. d. u. vgl. Wasserhalter) ꝛc.

Halúnk(e), Hallúnk(e), m., -en; -en; -en: Schelm, nichtswürdiger Kerl ꝛc.: 2 Fl. und 15 Kr. hat mir der Halunk . . abverdient. Hebel 3, 129; Hallunke, was hast du gestohlen? Immermann M. 4, 2a; Was will der Bau'r da? Fort Halunk! Sch. 320a; Aus einem ehrlichen Mann einen Hallunken zu machen. 109b ꝛc. Daneben: Ich verstehe dich, Holunke! L. 1, 423; P. Sb. 3, 408; Jacobi 5, 51; Ihr glaubt wohl gar, Vater Märten, ich werde als ein Holunke an eurer Tochter handeln. AWall Stammb. 15 ꝛc. Auch: Erzhalunken, Erzpeitrers. Prutz Woch. 27; Pack dich fort, du falscher Sportelhalunk. P. Sb. 9, 421. Dazu: So erzhalunkenhaft. Ar. 3, 319; Hallunkisch. Halunkerei. Frisch.

Anm. Abstammung unsicher, nach Frisch böhm., mit dem Grundbegriff des zerlumpten Bettlers, nach Andern altnord. von halloka, der Unterjochte, Sklave.

Ham: s. Hamme und Hamen. — **Hámbacher**, m., -s; uv.: ein Mensch aus Hambach (-im, s.) ꝛc., auch eine Art kleiner, runder Herrenhüte, s. Heckerhut: Auf dem Kopf einen breiten H. Spindler Stadt 1, 10.

Hámburger, m., -s; uv.: ein Mensch aus Hamburg (H-in) ꝛc., auch = Holländerbaum (s. d.): Der Kiefernbestand sollte zu sogenannten H-n, d. h. zu hundertjährigen Mastbäumen heranreifen. Hetzel Mensch. 2, 108. — -n, intr. (haben): nach Hamburger Weise verfahren, z. B. beim Sprechen ꝛc., nam. aber beim Kegeln das Spiel, worin bei jedem Wurf je dem besten Werfer auch das von den Mitspielern geworfne Holz zu Gute gerechnet wird.

Hambütte: s. Butt, Anm. und Hamme.

Hámen, m., -s; uv.; Hämchen, lein; -: 1) der Angelhaken eig. und übertr.: Der arme bunte Fisch, er spielt an der Angel, gereizt verschlingt er den H. ꝛc. Claud. Acc. 2, 101; Daß ihr an diesen leckenden H. als Obciente anbeißen sollt. Rev. 2, 26; Wenn sie einmal in den H. gebissen. W. 16, 24; Die . . | Geiz, Ehr und Wollust stets an einen H. hält. Hafer 48 ꝛc. (vgl. 2). — 2) beutelförmiges Netz, dessen Öffnung in einen Reifen gefaßt ist, meist an einem Stiel (vgl. Ketscher, Kesser, Bären), zum Fischfang (vgl. 1), ferner weidm. zum Fang der Hühner (Treibzeug), der wilden Enten ꝛc., und übertr.: Der Störer, damit man die Fische in H. jagt. Luther SW. 61, 306; Vor dem H. fischen. 368; Der Heim, wo Netz und H. auf Gassen | trockneten. P. 1, 47; Nun da

Digitized by Google

deinen Mann im H. hast, musst du's auch schlau anfangen, daß du ihn hebst. Sa. 119b ꝛc. In einzelnen Fällen ist nicht immer bestimmt zu entscheiden, welches Fangwerkzeug gemeint ist (vgl. 1), z. B.: Prv. 9. 12; Der Frauen Netz ist Netz und Ham. Hagen Nov. 222 ꝛc. — 3) (f. 2) ein ähnliches Werkzeug, z. B. verkleinert = Klingbeutel, zum Einsammeln von Geld in der Kirche. — 4) in einzelnen Zsstzg. (f. d.) etwas zum Festhalten Dienendes, Gekrümmtes.

Anm. Abd. hamo, mhd. ham ꝛc., daher veralt. Ham(e) wohl von dem Stamme ha, wie haben (f. d., Anm. und die dort erwähnten Wörter) mit der Grundbed. des Haltens, Umschließen, vgl. Ham, Hamme = Hag. Die Bed. 1 vielleicht entlehnt aus lat. hamus. — Als Ableit. gehört hierzu: Hemmen, vgl.: Das heißt ein Netz gelegt und sich selbst gehemmt. Luther Kirchfast. 3. 302. Veralt., mundartl. Bedd. Kummet (f. d.), die Nachgeburt der Kühe ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bäuer-[2]: viereckiges Netz, zum Fischen in trübem Wasser, Schnappgarn. — Fisch-[1 und nam. 2]. — Hühner-[2]. — Imm-[4]: Buchdr.: der Anschlag, d. i. ein Riemen, an den das Rähmchen anschlägt und von dem es wieder auf den Deckel geworfen wird. Die erste Silbe unklar, vielll. st. In? — Krähen-: s. Schieb-H. — Kuh-[4]: ein halber Holzreif um den Hals der Kühe, sie an die Krippe zu befestigen. — Obst-: Obstbrecher mit beutelförmigem Netz. — Schieb-[2]: Fisch-H., den man vor sich hinschiebt, Schauber: Das Fangen der Krebse bei einem Blaß und mit Sch. Koche Gesetzsamml. II, 2, 515 No. 1794. — Auch: Scher-, Schleif-H. u. ähnl.: Krah-H., den man nach sich hinzieht. — Sétz-[2]: Fisch-H., der ans Ufer gesetzt wird. — Stock-[2]: Fisch-H. mit einem Stock oder Stiel. — Stör-Schieb-H. — Streichs-: Krah-H. — Vorsetz-[2]: zum Vorsetzen z. B. beim Abfischen eines Teichs ꝛc.

Hämisch, a.: versteckt, boshaft und heimliche Freude an dem Andern bereiteten Unangenehmen empfindend, heimtückisch, schadenfroh: Spötter, aber kein h-er. Engel 12, 29; Auf eine so h-e, so gesuchte, so recht ausgekünstelte Art. 37; H-er Weise verdreht. Fichte N. 59; Ein h-er Kontrolleur, der auf die Fehler seiner Mitburger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 106; H-e List. 1, 173; Der h. lächelte. 10, 212; H-e Schadenfreude. WHumboldt 3, 99; Wie hat man so hämtückisch gegen mich sein können! . . Ich will nach Italien, um da zu lernen und h-e Narren künftigen mich als einen Mann an, der hinkömmt zu lehren. L. 12, 219; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer seiner Hand nur hämische Morde stift. 3, 345; Hämische Bosheit. Sa. 335b, Der Hund voll h-er Tücke. V. Od. 17, 249; H. sie anzugrinsen. W. 15, 66; Der bei jeder Gelegenheit h. angestochene Aristipp. 23, 171; Daß der Affe h., wer wundert sich darüber? 24, 221 ꝛc.

Anm. Mhd. hemisch, vgl. heimtückisch u. Schm. 2, 194.

Hämm, interj.: s. Hum.

I. Hämme, f.; -n: mundartl., veralt.: Kniebug, Fuß, Schlägel oder Keule, Schenkel, nam. auch: Schinken, z. B.: H-n und Speckseiten. Gotthelf G. 265.

Anm. Abd. hamma, mhd. hamme, engl. ham, nach Diez 162 f. verſch. von frz. jambe (Bein), jambon (Schinken). S. auch Hampeln. Dazu weidm. Hammel, Hinterkeule vom Roth-, Hammer von Schwarz-Wildbret. Schwzr. Hammen, tr.: einem Thier den Fuß aufbinden.

II. Hamme, f.; -n; Hecke (f. d.), Verhau: H-n, wie bei den Dithmarsen kunstvoll angelegte Gehege hießen. Zahn M. 161 ff.; Hindert dort keine H. als Hemmnis das Ineinanderfließen der Völker. 165; Daß man, wie Zahn andeutet, H-n (Grenz- und Schirmwälder) . . anlegt. Immermann 12, 339.

Anm. Vgl. Hag, Hain und z. B. Hage- und Hambutte „von Ham, Wald, und Butte, Knopf". V. 1, 183. — Dazu mhd. hämit, Umzäunung, Verhau ꝛc., platts. hamsine ꝛc. (s. Brem. Wörterb.): Auf einer Schleyrschanze und Hammeye. Zahn M. 19 ꝛc.; ferner Heim. Verſch. Hamme mundartl. Bez. verschiedener Theile der Sense, s. Staider 2, 16.

Hämmel, m., -s; uv., Hämmel; -chen; Hämmelchen, Hämm(e)lein; ˣ: 1) Schöps, verschnittner Schafbock. Sprchw.: Um wieder auf besagten H. [den Gstld. der Rede] zu kommen, vgl. Kehrein deutsch. Kleinst. (frz. revenons à nos moutons); Geduldig wie ein H. (f. 2); Wenn ein H. verspringt, springen die andern nach. s. Leit-H.; Die bekannten Hämmel des Panurg, die sich unaufhaltsam ins Meer stürzen, weil der Schein Panurg einen über Bord geworfen hatte. Abstract Mish. 112 ꝛc. — 2) zuw. als Bez. frommer, geduldiger Personen, z. B. im Ton von Herrenhuter Liedern: Und gläubige sie alle zusammen | mit Hämmleins Lämmleins Liebesflammen. G. 34, 310, vgl.: Der allgemeine Spaß-H. Arndt E. 32, der geduldig Spaß mit sich treiben läßt, versch. das aktive Spaßvogel ꝛc. Auch als Liebkosung: Mein Hämmelchen! Apole, Du lieber H.! Hahn. und oft iron.: Du bist mir auch ein lieber H. [der Rechte] ꝛc.; Haus-H., bei Campe = Stubenhocker ꝛc. — 3) andrerseits (s. 2) Bez. eines Unreinlichen (vgl. 4): Du bist ein rechter H., Dreck-, (Markt), Sau-, Schmier-H. ꝛc. und dann allgem. als Schimpfw. in Zsstzg. wie: Geiz-, Neid-, Streit-, Zank-H. ꝛc. — 4) ein Schmutzrand unten am Kleid, Klunker (f. d.), Schlumper (vgl. 3 und Behammeln 2). — 5) s. I. Hamme, Anm.

Anm. Abd. ham, hamal, mhd. hamel, verstümmelt, — Bez. des Verschnittnen, wie ital. castrone (daher mundartl. Kastraun ꝛc.) von castrare, vgl. Hämmling, s. auch Schöps. — Landschaftl. auch H., das hornlose, männliche Schaf. Schm., vgl. lat. mutilus, verstümmelt, hornlos, und: Hummel, ungehörnt. Hummelbock ꝛc., Bock ohne Hörner, ebd. und im Oldenb.: Der Hummel (f. d. Anm.), eine ungehörnte Rindviehrace (ohne Unterſch. des Alters und Geschlechts). Frommann 3, 497. Dazu wohl auch: Hummeling, Abtlung, Hämmlig, Brem. Wörterb. — kurz und dick, in sich gedrungen ꝛc., s. auch Humpeln. — Ferner s. Schadenersatz 39a: Viel schöne, große, zottichte H. . . unter drei Hämmel band ich allemal einen Menschen, — nach Odyss. 9, 425, wo der Urtext von Widdern spricht, s. Fasel-, Stär-H. — Die Mz. mit Uml. z. B. Heich. 39, 18; Herne Rom. 211; Riehr Zt. 2, 383; Schmidt Lb. 440 ꝛc., ohne Uml. z. B. Alexis H. 1, 226; Forster N. 1, 26 ꝛc. — Es findet sich auch veralt., mundartl. die Sg. Hämmel, Hammer Nh. 283, s. Lock-H. und die Mz.: Mißgunstige Neidhämmel n. Brandt Taubmann 65 ꝛc. — Zu 4 vgl. „Klunker". Anm., ferner Behämmern, platts. — Behammeln, bedrecken, beschmutzen, so auch: Belampern. Simplicissimus 2, 336.

Zsstzg. s. 2 und 3: ferner zu 1: Bells-: Leit-H., nach der Schelle oder Glocke am Hals. — Fäsel-: [s. Anm.] der unverschnittne Schafbock, s. II. Fasel 3. — Fétt-: der zum Schlachten bestimmt ist. — Hält-: s. Haltvieh. — Jährlings-: einjähriger Hammel, s. Zeit-H. — Leit-: der die Herde leitende Hammel, übertr. auf Person = Führer: Hofer hat es doch nicht vollbracht? Der war nur der L., nicht einmal der Hund, der Schäfer gewiß nicht. Börne 1, 187; Ist der L. von einer Menge jungen Leuten. Heinse A. 2, 99; Daß euer Parlament | ein Schaffall sei, der nicht mehr bleiben wird, | wenn die L. abgeschlachtet sind. Möser ꝛc. — Löck-: Leit-H.: Einem Andern nachzutraben, wie meine Schafe dem Lockhämmel. Musäus Ph. 1, 8. — Stär-: Fasel-H., Stär (f. d.). — Stéch-: zum Abstechen, Schlachten bestimmt. — Zeit-: zweijähriger Hammel, nach der Analogie von Zeit-Bock, -Schaf.

Hammeln, tr.: zum Hammel machen, einen Schafbock verschneiden, auch: Hämmeln. — Veralt. = fangen, hemmen (s. Hamme I., Anm.) ꝛc.

Zsstzg.: Be-: 1) (veralt. wie Behammeln, behemmen): fangen, zähmen, bezwingen, s. Gramm. — 2) beschmutzen, mit einem Hammel (f. d. 4) versehen: Zog er ihn durch den Kandelumrath . . und behammelt und besaute Herz zugleich mit. Müller S. 66.

Hammen: s. I. Hamme, Anm. und Behammeln.

Hämmer, m., -s; uv., Hämmer; Hämmerchen, lein; ˣ: 1) eig., ein Werkzeug vieler Handwerker, nam. der Schmiede, zum Schlagen, bestehend aus einem senkrecht auf einen Stiel befestigten Kopf: Auge [das Loch, worin der Stiel steckt], Bahn [die schlagende Fläche des Kopfs], Finne [die der Bahn gegenüberstehende, dünnere Fläche, s. Finn-H.], Backen [die Seitenflächen des Kopfs] des H-s; Amboß (s. d.) oder H.; Zwischen Amboß und H. sein; Heftet sie mit Nägeln und Hämmern. Jer. 10, 4; Niemals trafen der Cyklopen H. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. So: Wer zum Dreschflegel, zum H. [Schmied], zur Nadel und zur Ahle geboren ist. W. 6, 252; Soll er . . . dir einen Schurken unter den H. kriegen [drauf los haun ꝛc.]. Sa. 119a; von Schriften: Das gediegene Gold . . aus der Masse jener so ungleich begabten Erzgänge auszuscheiden und unter den H. zu bringen [zu bearbeiten]. G. 27, 293; Mjöllner, der H. des Donnergotts in der nord. Götterlehre ꝛc. S. d. Folg. — 2) die durch Wasser- oder Dampfkraft in Bewegung gesetzten großen Hämmer zur Bearbeitung der Metalle aus dem Groben und in großen Massen (s. Abricht-, Streck-, Zain-H.): Im Takte pocht der Hämmer Schlag | und biksam von den mächt'gen Streichen | muß selbst das Eisen sich erweichen. Sa. 69a; dazu: Hier schlug ihr . . das bebende Herz wie ein H. B. 65b; Dem Junker pocht's im Busen wie ein H. W. 11, 235 ꝛc. — Danach auch die ganze Anhalt, das Hammerwerk: Übertrug ihm Herr Spanier seine drei Hämmer und die Güter. Billing 3, 53, s. Kupfer-H. ꝛc. — 3) bei Prägwerken, der sich zwischen zwei Leitstangen auf und ab bewegende schwere gußeiserne Körper, an dessen untrer Seite der obre Stempel befestigt ist, Präg-, Münz-H., vgl.: Die von Lübeck verliehen den H. und schlugen neue Schillinge. Faust Lub. Chron. 76. — 4) der H. des Auktionators zum Ertheilen des Zuschlags (s. d.), daher: Inzwischen versiel sein ganzes Eigenthum dem H. Wilhelm B. 2, 354 ꝛc. — 5) H. zum Klopfen an den Thüren, für die Einlaß Begehrenden ꝛc., nam. früher. Ähnlich das an manchen Orten als Zeichen der Zusammenberufung dienende Herumschicken eines hölzernen H-s, des „Gemeinde-H-s", s. Monatsblätter 1, 436a; Auch wenn . . Subskribenten zu sonstigen gemeinschaftlichen Unternehmungen gesucht werden, lassen sie den H. herumgehen. ebd. ꝛc. — 6) bei den Freimaurern das Zeichen des Meisters vom Stuhl. — 7) bei Schlaguhren der an die Glocke anschlagende und die Stunden angebende H. — H. und Glocke (f. d. 1). — 8) bei Klavieren ꝛc. hammerförmige beim Niederdrücken der Klaves an die Saiten anschlagende und sie zum Tönen bringende Hölzchen. — 9) ein hammerförmiges Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs. — 10) eine den Austern verwandte hammerähnliche Muschel, Malleus. — 11) Meißel mit senkrechtem Stiel bei Grobschmieden, Bildhauern ꝛc. — 12) das auf dem Pfeil (s. d.) bewegliche Knie des Gradbogens. — 13) st. einzelner Zsstzg., wo es keiner nähern Bestimmung bedarf, z. B. st. Forst-, Stimm-H. ꝛc., vgl. auch Hammerwurf. — 14) Bez. eines tapfer Zuschlagenden ꝛc.: Karl der H. (Martell); Judas der H. (Maccabäus) ꝛc. H. auch niederd. ein dreister, durchtriebner, Alles durchsetzender Mensch. — 15) H. in Flüchen, verwunderten Ausrufen ꝛc. — Teufel, Henker, vgl. 16b u. c: Ze der H.! Da steht ja unser lieber Gurge. Wall Stammb. 52 ꝛc. — 16) meist verkl. Hämmerlein oder Hämmerling: a) ein Kobold, Lärm- oder Poltergeist, nach seinem Hämmern und Pochen. — b) ein böser Geist, s. 11. 624; der Teufel: Wir sind Alle arme Sünder, und wenn wir nicht umkehren . . , so kommt am Ende Meister Hämmerling und holt die Genien so gut wie die gemeinen Leute. W. 9, 299. — c) (vgl. b) der Henker: Ziehen, das der Meister Hämmerlein an den Missethätern zu thun pflegt. Weidner 222; Meister Hämmerling, der Scharfrichter. Musäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Meister Hemling, der dir dein Haupt abschlug. Heine Börne 140, und Meister Hans. — d) wie früher Kobold (f. d.) die lustige Person im Puppenspiel. — e) mundartl. (vgl. b) der Tod und daher viell. auch Bez. des schädlichen Lolchs (Lolium tremulentum). — f) Ammerling (f. d.). — 17) s. I. Hamme, Anm.

Anm. Abd. hamar, mhd. hamer. — Die Mz. häufiger mit als ohne Uml., vgl. 1 und z. B. zu 2: Eisenfabrik, die aus sieben Eisenhammern bestand. Billing 3, 63.

Zsstzg. vielfach, z. B. — ohne Bez. zu [1] gehörig —: Abricht-[2]: in einem Hammerwerk ein Hammer von mittlerer Größe, kleiner als der Streck-, größer als der Zain-H., zum Abrichten des Stabeisens ꝛc. — Aufwerfs-, Aufwurfs-[2]: zum Zängen des gepuddelten Eisens, wie der Stirn-H., bei welchem aber der Angriffspunkt zum Heben vor dem Hammerkopf liegt, während er beim A. zwischen Hammerkopf

Digitized by Google

und Drehpunkt liegt. — **Kúfzieh-**: der Goldschmiede, mit gewölbter Bahn und spitzem Ende, zum „Aufziehn" oder Verlängern des hohlen Blechs. — **Art-**: Hammerart (s. d.). — **Bánk-**: der Schlosser, zum Vernieten auf der Bank dienend, Niet-H. — **Bérgmanns-**: s. Fäustel: Wie unter B. ein aufgeschlagner Berm. Reinhard 54. — **Blech-** [2]: zum Ausschmieden von Blech, Blechhütte. — **Blei-**: der Klempner, das Werkblei eben zu schlagen. — **Bód-den-**: der Kupferschmiede, ein kurzer Holzcylinder an einem Stiel. — **Bótt-**: ein unten mit Einkerbungen versehner Holzblock an krummem Stiel, den Flachs zu schlagen und von der Scheibe frei zu machen. — **Bréch-**: der Maurer, zum Ab- und Einbrechen von Mauern; auf Kupferhämmern, das Kupfer auf dem Brechblock zu zerschlagen. — **Breit-**: Metalle breit oder zu Blech zu schlagen. — **Brúers-**: Kalfat-H. — **Búnzel-**: Treib-H. der Goldschmiede. — **Dách-**: der Dachdecker. — **Dámpf-** [2]: durch Dampfkraft bewegt, namentl. der Nasmyth'sche Vertikal-H., der einen gußeisernen Klotz zwischen vertikalen Ständern hebt und fallen läßt. — **Déck-**: Dach-H. Oken's Naturg. Himm. 209. — **Déngel-**: zum Dengeln der Sense, Haar-H. — **Dícht-**: Kalfat-H. — **Dräht-** [2]: Drahtmühle. — **Dúrchschlag-**: der Klempner, zum Schlagen auf den Durchschlagmeißel. — **Eisen-** [2]. — **Ös-**: Senk-H. der Schmiede mit S-förmiger oder Schlangenlinie. — **Fálz-**: der Kupferschmiede, zum Falzen. — **Fäust-**: 1) der mit einer Hand zu handhaben ist, z. B. der Kupferschmiede, zum Ausziehen auf dem Kaltschlagamboß. — 2) s. Streit-H.: Schlug ihn [den Märtyrer] mit einem F. Luther EA. 26, 337 ꝛc.: daher früher die damit bewaffneten Gerichtsdiener in Straßburg, z. B. in der letzten Scene der Kindesmörderin von Wagner. — **Fége-**: zum Fegen (s. d. 1d) der Pfannen in Salzwerken, auch Schepp-H., s. Hagt. — **Finn-**: s. Pinn-H. — **Förm-**: Schlag-H. der Goldschläger. — **Först-**: womit der Förster die verkauften oder zu verkaufenden Bäume zeichnet, Stempelart. — **Füß-**: der Goldschmiede, auf beiden Seiten rund, zum Ründen von Höhlungen, Ausklopfen von Beulen. — **Gärbe-**: der große Hammer, unter dem im Eisen-H. der Stahl gegärbt wird. — **Gemeinde-** [3]. — **Glänz-**: mit sehr glatter Bahn, Metalle glänzend zu hämmern, Gleiß-H. — **Glátt-**: Plätt-H. — **Gléichzieh-**: der Klempner, mit platter Bahn zum Ebnen der polierten Bleche. — **Gleiß-**: Glänz-H. — **Hár-**: Dengel-H. — **Háls-**: der Grobschmiede, mit stumpfrer Schneide als der Schrot-H., den Hufeisen einen Einschnitt zu geben. — **Händ-**: Faust-H. 1. — **Háu-**: bergm. Art-H.; bei den Freihauern der den Meißel beim Hauen der Feilen treibende Hammer. — **Háupt-**: Hammerbeil. — **Héren-**: Titel einer (1489 veröffentlichten) Schrift über das Verfahren in Hexenprocessen: Malleus maleficarum, z. B. W. 31, 401. — **Huf-**: der Hufschmiede, die Nägel in den Huf zu schlagen. — **Zäckel-**: der große Schmiede-H., Poßekel (s. d. und Zäckel 2). — **Kalfát-**: der Schiffbauer, zum Schlagen aufs Kalfateisen, um das Werg in die Nähte zu treiben. — **Káppen-**: der Sattler, zum Einschlagen von Kappen, d. h. großen Nägeln. — **Kéhl-**: der Grobschmiede, einem Beil die Kehle zwischen Helmloch und Barte zu geben ꝛc. — **Kéil-**: ein Senk-H., die Sperrkegel zu den Sperr-Rädern auszutreiben. — **Klái-**: Splitt-H. — **Knéip-**: Knopper-H. — **Knópf-**: der Goldschmiede, flache Gegenstände buckelig auszutreiben. — **Knópper-** [2]: zum Schmieden des Knoppereisens. — **Kórn-**: schimpfende Bezeichnung schlechter Dreschen. Krünitz 9, 615. — **Kréuz-**: der Kupferschmiede, an einem Ende mit ebner, am andern mit runder Bahn zum Einziehn oder Verengern einer Waare. — **Krúg-**: Polier-H. der Kupferschmiede. — **Küpfer-**: 1) großer Hammer zum Breitschlagen des Kupfers. — 2) [2]: Die Beschreibung der Eisen- und Kupferhämmer. W. 19, 7. — **Látten-**: Dach-H. — **Léim-**: Umklopf-H. — **Löth-**: Lötholben der Orgelbauer. — **Mál-**: Forst-H. — **Máuer-**: der Maurer, an einem Ende grade und viereckig, am andern breit und dünn. — **Méssing-**: s. Kupfer-H. 1 u. 2. — **Münz-** [3]. — **Mútter-**: zum Vorschlagen der Löcher für Schraubenmuttern. — **Nägel-**: 1) Hammer der Nagelschmiede. — 2) [2] Hammerwerk, wo Eisen zu Nägeln verarbeitet wird. — **Néun-**: Allermannsharnisch (s. d.), auch Sieben-H. (mundartl.). — **Niet-**: zum Vernieten, s. Bank-H. — **Öl-** [2]: veralt. Ölmühle. — **Pflóck-**: der Nadler, zum Flachschlagen von Hak' und Ohsen. — **Pfröpf-**: Schiffb., an der Pinne mit schräger Schneide, um verfaulte Holznägel heraus und in nicht ganz festsitzende einen Propfen oder Keil zum Verspünden hineinzuschlagen. — **Pick-** [11]: ein Meißel der Bildhauer. — **Pinn-**: mit einer Pinne oder meißelartigen Seite gegenüber dem Kopf. — **Plan(ier)-**: Metallbleche glatt und eben zu schlagen. — **Plán-schen-**: Spann-H. — **Plátt-**: der Nadler, zum Plattschlagen und Glätten der dreieckigen Nadeln für Lederarbeiter, Polier-H. — **Plátten-**: Schwanz-H. zum Schmieden von Platten, namentlich für Gewehre. — **Polier-**: zum Glätten, z. B. der Platt-H. — **Pólter-**: hölzerner Hammer des Kupferschmieds. — — **Prág-** [3]. — **Préll-**: auf den Eisenhämmern, mit cylindrischer Bahn zum Schmieden der Eisenluppen. — **Pröbe-, Probier-**: Bergb., Hüttenb., zum Zerkleinern der Erzproben. — **Púls-** eine luftleere Glasröhre mit Wasser, das durch die Wärme der Hand in kochende oder hämmernde Bewegung geräth. — **Púmpen-**: Schiff., mit je einer Klaue an der Pinne u. an dem (eisernen) Stiel, zum Ausziehn kleiner Spicker. — **Räder-**: der Windenmacher, einen Kreis auf den Rädern zu vertiefen. — **Reib(e)-**: Hüttenw., zum Zerreiben des zu probierenden Erzes. — **Réthen-**: des Kupferschmieds, ziemlich lang, mit platter Bahn. — **Richt-**: zum Gradrichten, z. B. in den Kupferhämmern (s. Abricht-H.), der Blätter einer Schere ꝛc. — **Sáttel-, Sáttler-**: zum Einschlagen der Nägel im Sattel. — **Schárf-**: in Messingwerken zum Ausbämmern der in Schrote zerlegten Messingtafeln; ferner der Goldschmiede, die scharfen Reife an den Deckeln der Silbergeschirre ꝛc. auf dem Bechereisen zu schlagen. — **Scheide-**: der Bergleute, zum Scheiden des Erzes. — **Schéll-**: der Maurer, zum Zerschellen oder Zerschlagen der Steine beim Grundbau. — **Schépp-**: Fege-H. — **Schläg-**: zum Schlagen, z. B. der Goldschläger, der Buchbinder ꝛc. — **Schlícht-**: zum Überschlichten des Gearbeiteten. — **Schmiede-**: namentlich des Grobschmieds. — **Schräm-**: Bergb., zur Arbeit in mildem Gestein wie die Keilhaue, doch weniger gekrümmt u. über dem Öhr noch mit einer Bahn versehn, Spitz-H. — **Schrót-**: Hammer zum Ab- oder Zerschroten, vgl. Schrotmeißel, Schröter. — **Schwánz-**: in Hammerwerken, so eingerichtet, daß die Daumen der Radwelle auf der dem Hammer entgegengesetzten Seite des Hammerstiels auffschlagen. — **Sénk-**: der Schmiede, mit Furchen auf der größern Bahn, um Rinnen ins Eisen zu senken oder zu vertiefen, s. Gesenke. — **Sétz-**: ein an einem Ende der Bahn hammerförmiges Setzeisen (s. d.), auch ein Hammer des Schmieds mit doppelter platter Bahn, einen Ansatz oder eine Vertiefung ins Eisen zu machen, — bei den Kahnbauern ein Hammer am Kopf mit runder Bahn und mit einer in eine stumpfe Spitze ausgehenden Pinne, um Spicker oder Bolzen ins Holz zu treiben. — **Sieben-**: Neun-H. — **Siek-**: der Klempner, ein Gesims aus Blech, eine sogenannte Sieke zu schlagen. — **Spänn-**: der Goldschmiede, mit zwei flachen, gleich großen Bahnen, die Silberbleche „auszuspannen", durch Schlagen auszudehnen, Planschen-H. — **Spitz-**: an einer Seite spitz, Pinn-H., Schräm-H. ꝛc. — **Splint-**: des Grobschmieds, mit runder Bahn auf beiden Seiten, aber an einer kürzer als an der andern. — **Splíß-**: Schiff., ein Spitz-H. zum Splissen zweier Taue, vgl. Splißhorn. — **Splítt-**: Hammer mit Klauen, d. h. dessen Kopf an der Pinne in zwei Theile gespalten ist, um damit Nägel ꝛc. auszuziehn. — **Stáb-** [2]: worin die Metalle zu Stäben geschlagen werden, Zain-H., mit den Nbnf. Zähn-, Zehn-H., im Ggsz. zum Blech-H. — **Stáhl-** [2]. — **Stámpf-**: der Gürtler, die runden Scheiben in der Anke zu kleinen Kesseln zu stampfen. — **Stángen-**: der Windenmacher, schief abgehauen, um die Zähne an der Stange der Winde damit auszuhauen. — **Stérn-**: Spitz-H. der Grobschmiede, mit einem Stern auf der abgestutzten Spitze, um sternförmige Verzierungen auf Eisen zu schlagen, ähnlich der Zweck-H. mit einer halben Kugel auf der abgestutzten Spitze. — **Stímm-**: hammerförmiges Werkzeug zum Stimmen von Klavieren ꝛc., übertr.: Liebe ist der St. der Herzen zum Einklange. H. Kel. 7, 77. — **Stírn-** [1]: s. Aufwerf-H. und vgl. Schwanz-H. — **Stréck-**: s. Abricht-H., zum Strecken des Metalls. — **Streit-**: eine früher übliche Waffe, aus einem Hammer an langem Stab bestehnd. — **Téller-**: der Klempner, zum Glätten des mit dem Treibhammer vertieften Blechs. — **Thür-** [3]. — **Treib(e)-**: ein Metall damit zu „treiben", in die Länge oder Runde auszudehnen, z. B. der Klempner, Goldschmiede ꝛc., bei den Wagnern zum Eintreiben der eisernen Reifen um die Nabe. — **Trieb-**: Art Schrot-H. der Windenmacher. — **Uhr-** [7]. — **Umklopf-**: der Buchbinder, womit dem Rücken des Buchs die Wölbung gegeben wird. — **Verschläg-**: der Kupferschmiede, die starken Bleche dünn zu schlagen. — **Vertikál-**: s. Dampf-H. — **Vórschlag-**: des Vorschlägers oder Schirrmeisters bei den Schmieden. — **Wáffen-** [2]: Hammerwerk, wo Waffen (s. d.), allgemeiner wo eiserne Werkzeuge gefertigt werden. — **Wáld-**: Forst-H. — **Wálk-**: Hämmer in einer Walkmühle. — **Wálz-**: Keil-H. — **Wásch-**: ähnlich wie die Walkhämmer, nur daß die Hämmer keine Zähne, sondern eine einzige schräge Bahn haben, z. B. bei der Leinenbleiche ꝛc. — **Wásser-**: Puls-H. — **Wélter-**: der Kupferschmiede, lang und krumm, zum Ausbauchen. — **Zähn-**: ein halbmondförmiger zackiger Hammer [1] der Steinhauer, die viereckigen Werkstücke aus dem Groben zu behauen; ein Hammer [1 und 2], um Zähne oder Zaine zu schmieden (beim Eisen) oder zu strecken (bei Gold u. Silber), s. Stab-H. — **Zäin-, Zéhnt-**: s. Zahn- und Stab-H. — **Zéichen-**: Senk-H., mit dem Namen oder Zeichen des Meisters. — **Zúcker-**: zum Zerklopfen von Zucker. — **Zweck-**: s. Stern-H. — u. ä. m.

Gehämmer, n., -s; 0: wiederholtes Hämmern. Oken's N. 9, 543 ꝛc.

Hämmerbar, a. (-keit, f.): sich hämmern, d. h. sich unterm Hammer nach mehrern Richtungen zugleich ausdehnen lassend, versch.: streckbar, was sich nur auf die Ausdehnung nach einer Richtung bezieht (mittels des Drahtzugs): H-keit und Streckbarkeit der Metalle sind oft verschieden, Gold und Zinn z. B. sind mehr h., aber minder streckbar als Platina und Stahl ꝛc.

Hämmerling, m., -(e)s; -e: s. Hammer 16.

Hämmern, Hämmern, intr. (haben) und tr.: mit dem Hammer oder mit Etwas als Hammer schlagen und bearbeiten; heftig klopfen wie ein Hammer: Wie mir das Herz beim Anblick hämmerte. B. 499a; Am Werke . . . gehammert und gefeilt. Chamisso 4, 140; Bis er die Form . . zu jener epigrammatischen Schwertschneidigkeit gerecht gehämmert. Baker Gr. 61; Wie mein Herz im Busen hammert. Schlegel 3, 69; Der Specht . . hämmerte . . tüchtig auf die Stämme. Kinkel G. 60; Zerrieben im hämmernden Pochwerk. Kosegarten Rh. 3, 120; Schwert und Art auf Eisenhelme hämmern. Lenau N. 111; Ihr Spottgelächter hämmert | auf dich herab. Wieland 235; Wie's hier schlägt | und an der Rippen hammert! Müller 3, 204; Klugs nahm ich einen Stein, hammerte noch vollends damit drauf los. Münchhausen 32; Der Landmann seine Sens' im Hofe hämmert. Salis 50; Die Sense scharf hämmern. B. 1, 187; Fühle das Herz, wie es hämmert. 2, 36; Wenn . . im Gebäll ein emsiger Wandschmied | hämmerte. 1, 74; Ihren Schnabel . . wetzend, pickt und hammert | sie [die Dohle] am Laternenrande. Werner Nebr. 58 ꝛc.

Anm. Meist mit Uml. — Versch. als ein mir nicht weiter bekannter Kuchenausdr.: Einen Auerhahn mit einem gehämmerten süßen Sode herrlich zuzurichten. Kuchen N. 3, 109.

Zssg. s. o. und vgl. die von klopfen, schlagen ꝛc., z. B.: Das Eis, von dem wir . . kleine Blöcke abhämmerten.

Digitized by Google

Kohl A. 3, 393; Als er mit seinem Säbelgriff so unermüdlich anhammerte. Eichendorf Lärm 45; Wovor .. mein Herz so widernatürlich an meine Rippen aufhammert. H. 290b; Eine Nuß, einen Schlafenden aufhämmern ꝛc.; Die wenigen Ehrenbeschläge aus Gold ... zu einem goldflitternen .. Kleide ausgehämmert. Jp. 20, 180; Mit sehr nett ausgehämmerten erhobenen Wellenlinien. Uechtritz Nachgel. 281; Indem er das Blech .. behämmerte. G. 20, 151; Brockes 9, 41; Kein Metall behämmert. 28, Sonst hämmere ich gar Manches durch in meiner einsamen Schmiede [Dichterwerkstatt]. G. Zeit. 3, 288; Wenn man zum Baue neuer Heiligthümer alte Grabsteine einhämmert. Auerbach Ab. 11; Was in jener Epoche auf mich losgehämmert. G. Zeit. 2, 27; Der Glocken Ave ist verhämmert [verklungen], | die rings am Strand sich Antwort geben. Wolfs Musäus (DMus. 4, 1, 662), Er schärft verhämmernd des Pfluges | stumpfen Zahn. V. Georg. 1, 261, Zerhämmert der Schulmeister schon den Sonntagszucker. Jp. 2, 65, Bis Anton durch diese Unthat seine Aussichten auf das Himmelreich in eine behagliche Ferne zurückhämmerte [zurückdrängte]. Freytag Soll 1, 5 u. ä. m.

Hämmling, m., -(e)s; -e: 1) Verschnittner, Kastrat, Eunuch. Lichtenberg 3, 366; Prus Woch. 20; 64, Schlegel Sh. 2, 165; Lenz Gymd. 2, 3; W. 9, 257; 15, 223; 20, 122 ꝛc. — 2) s. Hammer 16c.

Anm. In Bed. 1 schon im 15. Jahrh., s. f. 11, 624, vgl. Hammel.

Hämpeln, intr. (haben): hin und her bewegen: Das H. mit den Beinen beim Sitzen. Guyhou Bl. 1, 88; Auf einem Schuhschuh allein laufen, humpeln oder h. John Turnk. 1, 431. — S. Hampelmann und vgl. Ampeln, z. B.: Auch's Laufen kann das Kind noch nicht allein, es happelt aber entsetzlich, wenn man's führt. Reisert G. 244. — Auch: Er hümpelhampelt! Jp. 31, 66 als schimpfende Bez. eines Langsamen; auch Humpeln und vgl. Hänseln 2.

* **Hämorrhoiden** (gr.), pl.: Blutfluß durch den After; goldne Ader.

Hamster, m., -s; uv.; -chen, lein; ¨: 1) ein Nagethier, das in gegrabne Erdhöhlen in seinen Backentaschen große Vorräthe von Korn ꝛc. einträgt: H., Kornh., Cricetus; So heißt der H. die Hamsterin aus seiner Röhre weg. Bibel 1, 43b, Ein kleiner fauchender H. Freytag Soll 1, 314; Die meisten Menschen haben etwas Elstern- oder Hamsterartiges und sammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151 ꝛc. — 2) das als Pelzwerk benutzte Fell des Thiers: Mit dem Pelz von H. Göthings 2, 196. — 3) übertr. auf Pers., nach ihrer Gier ꝛc.; auch Einer, der dem freien ungebundnen Leben das „im eignen Bau" vorzieht, z. B.: Geh, H., grüß die junge Frau, | wonach dich lustert. D. 4, 127.

Anm. Vgl. Heim, Einheimsen und z. B. Hamstern, gierig stopfen, beim Essen ꝛc.; Dem Lehrer, der die nichtsnutzigen Speisen in einen Beutel gesteckt hatte, alles Eingehamsterte gestohlen. Auerbach Leb. 2, 303; 339; Die .. von Gehöft zu Gehöft wandelte und sich Allerlei einhamsterte. D. 4, 135. — Veralt. Hamester. Kyd Ih. 25. — Ahd. hamistro, auch Kornwurm.

Hamster-in, -n: s. Hamster 1 und Anm.

* **Han** (türk., arab.), m., -s; -e: Chan, Einkehrhaus im Orient. W. 20, 94 ꝛc.

Hand, f.; Hände; Händchen, lein; ¨: der äußerste Theil des Arms vom Knochel ab: 1) eig. am menschl. Körper (vgl. Fuß und f. k): Die flache H. (f. 6i u. k); Der Rücken der H., Die Finger, der Ballen der H.; Die Linien in der H.; Die hohle H. (f. Gäspe); Die umgewandte, verwandte (f. 6k), verkehrte, abgekehrte H.; Die rechte, die linke H., Magre, dürre (Knochen-) H.; Fette, fleischige, runde H.; Kleine, feine, zierliche, weiche (Sammet-) H., Große, grobe, plumpe, rauhe, harte, schwielige H.; Weiße (Alabaster-, Lilien-, Marmor-, Schnee-) H.; Eine, zwei ꝛc. H. breit (f. d.) höher, Das Pferd ist 15 H. (Hände) oder Faust (f. d.) hoch; Sechszehn H. hoch ragten aus | dem Haupt die Hörner. H. 157b; 213b; Sechzehn Handbreit. V. Al. 4, 109; Eine H. voll (f. d.) Salz; Zwei große Handvoll Wicken. Kinkel G. 444; Nicht eine Blume | blieb mir anstatt der Händevoll, | womit ich dich bedecken soll. W. 12, 144; Diese Handvoll [wenigen] Leute ꝛc. Selten: Mit einer H. Geld. Wagner Kind. 70; mundartl.: Hampfele. Auerbach D. 1, 291; Hämpfell. Gotthelf G. 183 ꝛc. — In vielen Verbind. eigentl. und übertr., wobei die H. bald als die greifende, haltende, thätig schaffende erscheint, bald als Symbol der Macht, — äußre diese sich nun als Schirm und Schutz oder als Strafgewalt ꝛc. —, der Treue ꝛc., oft auch die ganze Pers. nach ihrer Wirksamkeit und Thätigkeit bez., s. u. — a) Anthropomorphisch von Gott, ferner von persönlf. Wesen, oft für das Wesen selbst: Die H. des Herrn war mit ihnen. Ap. 11, 21; Gottes H. [zuw. statt: der Schlag, Schlagfluß] hat ihn gerührt, Wenn frischen Saft dem Baste | die H. des Lenzes schickt. Kerningoth 1, 70; Ich beuge vor der höhern H. [Macht] mich tief, | die hier zu walten scheint. G. 13, 338; Weil des Schicksals karge H. | ihm nicht Hörner zugewandt. Hagedorn 2, 54; Der H. der Zeit, die die Saiten so höflich fältelt. Heine Lut. 2, 198; Daß die schaffende H. dich so angeginkt. H. 15, 161; Des Himmels schwere H. ist gegen mich. Sch. 455b; Die H. des Todes zerrennte den Faden seiner Rede. 720b ꝛc., Des Krieges Eisen-H. | schlug grimme Wunden unserm Land; Sogar wenn wir am ersten gehen, führt eine Wolken-H. [ein himmlischer Führer aus den Wolken] uns ungesehn einher. W. 11, 161 ꝛc. — b) H. für die Person, in Bezug auf ein Eheverhältnis: Um die H. eines Mädchens [um ein Mädchen] anhalten, sich bewerben; Sie hat ihm ihre H. gegeben, gereicht, verweigert ꝛc. Immer in der Ez., auch wenn von mehrern Pers. die Rede ist: Um die H. seiner Töchter warben Grafen und Barone. s. 1f. — Vgl.: Sich eine nicht ebenbürtige Frau an die linke H., zur linken H. antrauen lassen, von sogen. morganatischen Ehen oder „Ehen zur linken H." — c) H., der Besitzer, Inhaber ꝛc. (f. 1e): Ein Wechsel geht von einer H. zur andern, von H. zu H., ist schon in der dritten, vierten H.; Rasch auf einander hatte der Hof H. gewandert, jeder Besitzer war schlecht weggekommen. Gotthelf Sch.; Das Gut, das ist wohl in acht, neun Händen gewesen. Fewald W. 2, 361, s. f. — d) H., eine Pers., insofern Etwas von ihr herrührt und es ein Andrer — zunächst aus ihrer H., dann aber allgem. — empfängt ꝛc.: Wir locken die Gab' aus geschlossener H., | so gut wie aus offner, die Geben mag freuen. Rückert Mak. 1, 71; Freigebige H. segnet der Herr ꝛc., Etwas, z. B. eine Waare, eine Nachricht aus erster H. [aus der Quelle] haben, bekommen; Etwas erst aus der dritten H. (s. 1f und l) haben; Etwas von guter H. haben, wissen, erfahren; Ein Geschenk von hoher H., Ein Brief von lieber H. ꝛc. — Auch von persönlf. Sachen: Anmuth kann auch, obgleich immer nur aus der H. des Schönen, auf das Minderschöne übergehen. Sch. 1104b. — e) H. oder Hände (f. 1f): eine Person, insofern ihr, ihrer Sorge, Obhut, Verwaltung ꝛc. Etwas anvertraut wird oder ist (f. 1c): Etwas, z. B. sein Geld, sein Kind, sein Geheimnis ꝛc. guten, treuen, sichern, zuverlässigen Händen anvertrauen; Sein Proceß kann in keinen bessern Händen, in keiner bessern H. sein als bei diesem Anwalt, Das Geld ist, steht, liegt in guter (s. d. 8) H., in guten Händen; Wenn dieser Knabe nicht in so schlechten Händen wäre, so wurde etwas Ausgezeichnetes aus ihm werden; In schlechte Hände gerathen, Die gesammte H. bekehren, die ganze Familie, insofern die Anverwandten dann die Lehensfahne ꝛc. zugleich mit ergreifen. — f) H. für eine Person, insofern sie mit der (rechten) H. oder mit den Händen thätig ist, und zwar bez. hier „zwei Hände" bald zwei, bald eine Pers., je nachdem es sich von der Thätigkeit hauptsächlich nur einer (der rechten) H. oder beider handelt (vgl. a—e): Laßt euch von des Priesters H. | .. ganz still zusammengehen. Gellert 1, 267; Ich will nach Allem Guten, das ich dir schon erwies, | die strafende H. nicht werfen, die dich ins Elend stieß. Chamisso 3, 316, Du wirst einst die H. segnen, die dich jetzt züchtigt; Arbeitlieb' und flinke H. | geilte nie nach Stutzertand. Blumauer 1, 101, Ehrliche H. und gutes Geld | gehen durch die ganze Welt (Sprchw.); Der Officier ließ ihm von frischer H. hundert Prügel dar aufdezahlen. Hebel 3, 27; Es fehlt uns bei der Ernte an Händen [Arbeitern]; Viele Hände machen bald ein Ende; Schiff.: Alle Hände auf Deck! vgl. Überall und s. Deck-H.; Eine Klaviersonate für vier Hände [für zwei Spieler auf einem Instrument]; Der Schneider arbeitet mit zwei Gesellen an dem Kleide und sechs Hände können schon Etwas fertig schaffen, Da können drei Hände wohl ein ganzes Werk abschriften. Pröhle Z. 191 ꝛc. — g) H.: die Thätigkeit der H.: Alles Dieses fehlt in kleinen Städten. Hier kommt Alles auf die kostbare H. an: der Verdienst ist zu schwach, um die Anschaffung großer Maschinen .. zu nutzen. Müller Ph. 1, 168; Alle Arten geringer Leute, welche doch zum Flor der Manufakturen und zur wohlfeilen H. so unentbehrlich sind. 205 ꝛc.; Der Barbier, Schuhe, Maler, Schreiber (s. 1h) hat eine leichte, feste, sichre, gewandte — eine schwere, unsichre, zitternde H. ꝛc.; Daß dieselben mit Bimstein übergangen worden, welches, mit unsern Künstlern zu reden, die letzte H. geben heißt. Winckelmann 251a; Die letzte H. an ein Werk legen, auch übertr. auf geistige Arbeiten: Wegen der langen Zwischenzeit, die zwischen dem ersten Wurfe und der letzten H. verstrichen sein muß. Sch. G. 1, 84; Sämmtliche Gedichte von J. H. Voß. Auswahl der letzten H. ꝛc. — h) das durch die Thätigkeit der H. Hervorgebrachte, gw. nur in Bezug auf das Schreiben — (Hand-)Schrift: Eine schöne, leserliche, eine schlechte, undeutliche H. schreiben; Alle Hände lesen können; Der die H. des Fürsten in irgend einer Unterschrift nachahmte. G. 10, 75; Das ist des Kaisers H. und Siegel. Sch. 370b; Ich habe seine H. darüber; Wird Siegel, H. und Schrift und Wort so schlecht geschätzt ꝛc. — Dazu Zssetzg., wie: Eine ausgeschriebne Kaufmanns-H.; Eine deutliche Frauen-H., Damen-H., Eine steife Schul-H., wie sie sich genau nach der Vorschrift richtet u. ä. m. — i) Kattundr.: je eine Farbe des Musters, zunächst in Bezug auf den Handdruck: Um ein Stück von 42 Ellen und 30" Breite mit einer Form von 9" Länge und 5" Breite zu bedrucken sind für drei Hände 2016 Abdrücke nöthig ꝛc. — k) H. auch von Thieren, zunächst und eig. von solchen, bei denen die Extremitäten einen Daumen (s. d.), d. h. einen beweglichen Finger haben, der den übrigen als „Gegenhand" gegenübertreten und mit ihnen gleichsam eine Zange bilden kann: So haben z. B. die Affen, deßhalb auch — im Gsts. zum Menschen als dem „Zwei- oder Vorderhänder" — „Vierhänder" genannt, vier Hände; die Fledermäuse oder „Flughändler" haben ebenfalls Hände; viele unter den Beutelthieren, die sogen. „Hinterhänder" haben Hinterhände, deren Finger bei den „Schwimmhändern" durch Schwimmhäute verbunden sind ꝛc. Ferner findet sich auch sonst zuw. H. von den vordern Extremitäten, zumal insofern sie zum Greifen, Halten ꝛc. geschickt sind, z. B. von den Scheren der Krebse, ferner vom Spinnlein: Jetzt putzt es seine Händchen ab. Schiermeier 44 (nach Hebel); Die Spinne .. fing an zu haspeln und zu weben | nach Herzens Lust mit Füßen, Händen. Sachs. red. ꝛc.; Wie an der Eidechs, ob du Fuß ihr oder H. | abbiebest, H. und Fuß am selben Ort entstand. Rückert W. 4, 16 u. ä. m., nam. auch weidm.: Die Hände eines Falken ꝛc. — l) Auch zuw. von leblosen Wesen, Das womit sie sich anklammern, oder Etwas von handförmiger Gestalt ꝛc., vgl. Arm: An der Kirchenwand | schlingt sich der Epheu ... empor | und klammert fest sich an mit grüner H. Hartmann Pet. 49. — So die die Hängeriemen einer Kutsche haltenden Eisen; der den Eimer in einem Ziehbrunnen haltende Haken oder Ring ꝛc., vgl. Thür-H. — Seem.: Die Hände des Ankers, die Flügel, worin die Arme desselben ausgehen. — Die dritte H. (verich. 1d): eine an versch. Stellen anzubringende Steertaljе. — Veralt. auch: Die H. des Schiffs, das Steuerruder. Schiffbrecher 5b; 41a ꝛc. — weidm.: Flache H., fünf handförmige Enden am obern Theil der Stangen eines Geweihs.

Die bemerkenswerthesten unter den Verbindungen, welche sich zumeist auf die menschliche H. u. deren vielfachen Gebrauch beziehen, ordnen wir des leichtern Auffindens halber nach grammat. Beziehungen: — 2) H. mit Ew., s. 1; ferner z. B.: Die beste (s. d. 2d — die rechte) H. geben; Kinder aus einer Ehe zur linken H. (s. 1b) haben die ärgere H., nicht gleiches Recht mit denen aus ebenbürtiger Ehe ꝛc. — Die obere H., der Lehensherr (s. 1c und e); Die untre H., der Lehensmann. — In der vordern H., in (an) der Vorder- oder Vor-H., vor der H. sein, sitzen, auch: Vor-H. sein, beim Kartenspiel der Ausspielende sein, im Gsts. der Übrigen, von denen es heißt: Sie sind Hinter-H., sind, sitzen hinter der H., in der hintern H., in der Hinter-H. — Feste (s. 4g) H., der feste unveränderliche Preis von Waaren, versch. 1g. — Todte H. (s. 1e), eine Stiftung, insofern sie ein Besitzthum auf ewige Zeiten erwirbt und es damit dem lebendigen Verkehr entzieht; ferner früher bei den Leibeignen das

Digitized by Google

Recht des Leibherrn auf einen Theil des Nachlasses, der Sterbefall, die Baulebung ꝛc.; ferner allgem.: das Handeln ohne freie Selbstbestimmung, worüber ein Andrer, deßhalb auch für das Thun Verantwortlicher, verfügt: Wollen sie als Knechte dienen, so mag sie Derjenige annehmen, der für ihr Verbrechen einstehen und für sie bezahlen will. Knechte haben eine ewig todte H. ꝛc. Möser Ph. 1, 256, vgl. dagegen: Freie H. haben ꝛc. unter B. — 3) H. im Nomin., als Subj. und nam. als Prädik.: Der Rath ist . . des Volkes Mund und H. s. 3, 341, der für das Volk Sprechende und Handelnde; Ich war nur Dolch und Messer [das Werkzeug], diese Reichen . . waren die H. [die Thäter]. Eins Acc. 1, 331; Jemandes rechte H. sein, ihm nothwendig; Der, ohne den er Nichts thut, sein Faktotum ꝛc. — Da ist meine H., schlagen Sie im Namen des Schicksals ein! Freiesleben Jul. 20, Das nehme ich an, Das soll gelten ꝛc., s. Handschlag; Leyn. deine H.: du bist mein Mann. Prutz Wech. 35, vgl.: Einem die H. auf Etwas geben; Da haben Sie meine H. darauf ꝛc.; Einem Etwas in die H. versprechen, geloben, schwören ꝛc.; Einem Etwas mit H. und Mund [mit Handschlag und ausdrücklichen Worten] versprechen ꝛc. — Kannst du mir Das, H. aufs Herz [gelegt, in feierlicher Weise] versichern? ꝛc. — H. von der Butte [s. d. 2d]! — 4) H. im Genit.: a) adverb.: Wenn links an Baches Rand | Kupito flötet, | im Felde rechter H. | Mavors trommetet. G. 4, 10; Man fährt nordostwärts . . und hat die Vorderberge linkerhand. 23, 54; Rechterhand, linkerhand, | Alles vertauscht; | Straße, ich glaube gar, | du bist berauscht ꝛc., vgl.: Zur rechten und zur linken H. | . . wie flogen Anger, Heid' und Land! B. 14b, ferner: Vom steilen Halden aufstiegend beiderhand [von beiden Seiten]. Arinbert 302, rechts und links u. s. G. — Ferner: Unmöglich war's auf der Schulter | [mit] einer H. es zu tragen. P. Od. 10, 171; Er führte beiderhand | einen Hammerbogen. Geibel Zun. 344; vgl. für die Cz. bei „beide": Damit . . beide H. im Fechten leichter sei. Opitz 2, 259 u. s. Beidenhänder; (Mit) Gesammter H. Etwas angreifen ꝛc., Alle zusammen. — Ferner: Das Verfahren gegen die Liebesdamen ging kurzer H. [kurzweg, ohne Weitläuftigkeiten ꝛc., nach lat. brevi manu]. Konig Jer. 3, 396; Als Klinger . . sich kurzer H. gerechtfertigt hatte. Merck's Br. 2, 277 ꝛc.; Von kurzer H. sind Schl. 41, vgl. 6 ꝛc. — b) adjekt., in der Bed. „Art", vgl. das in Zssgg. dafür jetzt meist geltende bei, z. B.: Wie eine Imme aus einerlei Blum' allein nicht ihren Honig holet . ., also besteht die römische Kirch' auch nicht auf einerhand Schrift. Fischart B. VIb, Gerichte mancherhand. Aachen Mal. 1, 145; Sie kosten traulich Mancherhande. Schwab 325; Vielerhand Fabeln. Garjons 745b ꝛc., vgl. Denrle 1, 630. Allgemein üblich ist so noch: Allerhand = allerlei und wie Dies ferienlos: Allerhand Zeugs. Brentin 2, 172; Allerhand und freilich nicht bekanntes Heil. Fischer 8, 172; Allerhand schreckliche Eigenschaften. Kant Kr. 16; Der Vögel allerhand. Simrock G. 11; Uber allerhand Nichts. Waldau N. 3, 104; Einem Allerhand mittheilen ꝛc. — Allerthümelnd: Auf allerhande Saitenspielen. A. Schlegel Gd. 1, 129. Ferner: Kräuter spriessen allerhanden, s. Schubl Th. 547 ꝛc. — 5) H. als Obj., vgl. die bezügl. Zeitw., hier alphab. nach dem Grundw., doch mit Zusammenordnung der sinnverwdt.: Die H. (zusammen)-ballen, zur Faust. — Die H. (dar)-bieten (vgl. reichen ꝛc.), entgegenkommend, zum Gruß, aus Freundschaft, Liebe, im Streben, zu Etwas behilflich zu sein ꝛc., z. B.: Die H. zum Frieden bieten ꝛc., auch von Sachen: Sich (einander) die H. bieten, sich in der Ausführung gegenseitig begünstigen. — Einem die Hände binden (s. d. 1e), ihn der Freiheit im Handeln berauben, ihn beschränken. — Die H. verbrechen, verwirken, Etwas begehn, worauf Abhauung der Hand als Strafe steht. — Die H. um-drehen, -kehren, -wenden, nam.: Wie man eine (die) H. umdreht, umwendet, im Nu; Schneller, als ihr eure H. | umkehrt. W. 11, 22, Eh' eine H. sich wenden mag. 253 ꝛc.; In einem H.-Umkehren. Keller gH. 4, 93 und schwzr. oft: Handkehrum. Gotthelf U. 1, 214; 2, 145 ꝛc. — Auch: Es ist Einer wie der Andere, ich kehre nicht die H. um. 1, 192, in Bezug auf die Wahl thu ich auch nicht das Geringste, ich weiß keinen Unterschied; Pad: Darum drehe ich keine H. um. Hackländer Sittlfr. 1, 53, vgl.: Die H. rühren ꝛc. — Einem die H. drücken, als Zeichen des Wohlwollens, der Geneigtheit ꝛc., stärker: pressen. — Die Hände falten, zum Gebet. — Einem Kinde die H. führen, beim Schreiben ꝛc. — Einem die H. füllen, mit Gaben: Kinres H. ist bald gefüllt ꝛc. — Einem die H. geben, als Ausdruck freundschaftlicher Beziehung, beim Willkommen, Abschied, als Zeichen der Versöhnung (vgl.: Die H. an diese Dame hier! | Versöhnung! G. 6, 351), um Einen aufzurichten ꝛc., ferner in Bezug auf Ehever-hältnisse s. 1b, als Bekräftigung eines Versprechens s. 3. Versch.: Wenn man ihm einen Finger [breit] giebt, so nimmt er die H., s. 1; ferner: Einem Kinde die Händchen geben, frei geben, sie beim Wickeln aus den Windeln lassen. — H. und Fuß haben, auch von Sachen, gehörigen Schick haben, ordentlich, tüchtig sein ꝛc.: Der Brief hat Händ' und Füß'. Sch. 363a ꝛc.; Da muß man immer die H. in der Tasche, im Beutel haben, zum Zahlen ꝛc.; Die H. in, bei Etwas, im Spiele, im Sode, in vielen Sachen haben, dabei betheiligt, damit beschäftigt sein, selten ohne Artikel: Ohne daß es schien, daß sie H. dabei habe. W. 5, 121, versch.: Handhaben, tr. (s. d.); Da hast du meine H. darauf. s. 3; Alle Hände voll zu thun haben, beschäftigt sein, so daß man für nichts Andres Muße hat, z. B. scherzh.: Meine Füße haben alle Hände voll zu thun. Sch. 159b; ungw.: Mit Etwas alle vier Hände voll zu thun haben. Chamisso 5, 255; Gut Werk will auch Hände (s. 1f) haben. Zelter 1, 365; Lange, weitreichende Hände [Macht] haben; Freie H. haben, durch Nichts gebunden sein, sich frei bewegen können, vgl.: Einem freie H. lassen, ihn durch Nichts beschränken, und in ungewöhnlicher Mz.: Wodurch ich mehr und mehr freie Hände bekomme. Forster B. 1, 517 ꝛc.; Eine leichte ꝛc. H. haben 1g. — Die H. halten, im Schoß (s. legen), von Etwas, von der Butte, sich davon fern halten; Die H. vors Auge halten, sich vor der Blendung schirmend ꝛc.; Die H. über Einem, über Etwas halten, schirmend; Halte deine H. auf dieses Herz, | daß es der Übermuth nicht schwellend hebt. Sch. 492a, s. legen; Die H. hinhalten, um Streiche, Almosen zu empfangen ꝛc. — Die H., die Hände heben, gen Himmel, sie auf-, erheben, stehend, beschwörend, bei einer Abstimmung ꝛc.; Die H. aufheben gegen, wider Einen, zum Schlage. — Die (zw.: in der) Hände klatschen. B. Th. 8, 83. — Die H. küssen, Einem, als Zeichen der Ehrerbietung, achtungsvoller Zuneigung ꝛc., vgl. Handkuß und Kußhand; Ich küß die H., nam. östr. — ich empfehle mich, auch iron. — ich bedanke mich, daraus wird Nichts ꝛc. — Legen: Die H. auf den Mund legen, schweigen; Die H. aufs Herz legen, bei feierlichen Versicherungen, s. 3; Die Hände in den Schoß, auf den Rücken legen, ähnl.: in den Sack, in die Tasche stecken, müßig, unthätig sein, vgl.: Er sieht, in schadenfroher Ruh, | die Hand im Schoße, nur dem weitern Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Die H. auf Etwas legen, es in Beschlag nehmen, schwzr. auch: Die H. darüber schlagen, Einem die Hände aufs Haupt legen, ihn segnend; Die H. auflegen (s. d.); Einem die Hände unter die Füße legen, als Zeichen vollständiger Unterwerfung; Seine H. zwischen Zwei legen, als Schiedsmann. Hiob 9, 33; H. legen, anlegen ans Werk, es beginnen, an die Ausführung gehn, seltner in Mz.: Alle legen | Hände an. Sch. 56a, vgl.: Daß hier . . eher eine H. daran [an den Seitenbau] gelegt worden. Möser Ph. 3, 161, Die H. legen, anlegen an Einen, an sich selbst, an Etwas, gewaltsam angreifen, sich vergreifen an Etwas, dem Leben ein Ende machen ꝛc. — Einem hilfreiche H. leisten, ihn unterstützen. — Hohle Hände machen, den Wunsch zeigen, die Hände gefüllt zu sehen; Krumme Hände [Finger] machen, stehlen. — Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände mischen könnten. G. 13, 119, vgl.: Die H. im Spiel haben, — Weder H. noch Fuß regen, rühren; Darum rühr' ich auch keine H., thu ich nicht das Geringste. — Sich die Hände reiben, um sie zu wärmen, aber auch: vergnügt, zumal schadenfroh; s. waschen u. vgl.: Ich kratz den Kopf, reib' an den Händen [verlegen]. G. 11, 117. — Einem die H. reichen, vgl. geben: Einem hilfreiche H. reichen, s. leisten. — Die Hände (wund) ringen, sich den Bast von den Händen ringen, in Verzweiflung. — Einem die Hände salben, schmieren, versilbern ꝛc., ihn bestechen. — Die Hände überm Kopf zusammenschlagen, staunend, in Verwundrung; Die H. in Kohlen schlagen. Berlichingen 187; 236, jetzt meist: Mit der H. G. 9, 74 ꝛc., sich die Finger verbrennen, sich Schaden zufügen; Die Hände über einander schlagen, unthätig sein; Die Hände durchschlagen, zweier Wettenden ꝛc., zum Zeichen der Gültigkeit des Verabredeten ꝛc. — Einem die H. schütteln, als Ausdruck treuherzigen Gutmeinens; seltner (Anglic.): Wie die Frau mit ihm Hände schüttelte. Alexis H. 1, 2, 314. — Man sah die H. vor den Augen nicht, vor großer Dunkelheit. — Die Hände sinken lassen, muthlos ꝛc. — Die H. in den Sack, in die Tasche stecken ꝛc., s. legen. — Die Hände in die Seiten stemmen. — Die H. (aus)strecken, ausrecken nach Etwas. — Die H. auf-, zuthun; Seine milde H. aufthun, Gaben reichend. — Sich die Hände waschen, auch übertr. als Zeichen der Schuldlosigkeit, s. Matth. 27, 24; Seine Hände mit, in Unschuld waschen. Ps. 26, 6; 73, 13, Ich wasche meine Hände über die Folgen. W. 8, 212 ꝛc., s. ferner 6k; Eine H. wäscht die andre. Sprchw. in Bezug auf gegenseitige Dienstleistungen; Hände waschen, vor Verlegenheit nie wie waschend reiben. Gotz 3, 193 ꝛc. — Die (schirmende) H. von Einem abziehn ꝛc. u. s. m. — 6) abhängig von Präpos., mit denen es ohne Artikel, zumal in der oberd. Form Handen, oft zu vollständigen Adverben verschmilzt, denen, nam. oberd., Ew. in der Form händig (Handen) entsprechen, s. Schm. 2, 203. — a) Abhanten, aus den Händen, fort, weg, nam.: Einem abhanden kommen; auch: Mein Traurel fällt mich für und für | in festen Liebesbanden | . . Sie läßt mich nicht abhanden. B. 29b, vgl.: Daß diese seltne Abschriften leicht . . von Händen kommen können. s. 11, 452; 5, 106, Die mir, Gott weiß wie, nach und nach von der H. gekommen war. Schimmel 1, 5, und mit doppelter Präpos.: Die von abhanden gekommenen Tage. Claudius 5, 57 ꝛc. — Mehr mundartl.: In Steiermark, ein wenig abhanden [entfernt] von der Straße. Hebel 3, 162; Gotthelf U. 2, 147 ꝛc. Seltner: Vom blühenden Gesträuche | . . kamen Nachts ihm zwei ganz gleiche | schöne Knospen heut abhand. Grün Gd. 83. — Dazu: Abhändig, a.: entfernt, verloren gegangen, und: Abhändigen, tr.: entfernen, fortbringen. — b) An der H. haben, in der Nähe, in Bereitschaft; Einen Etwas an die (seltner: an. Lindgrün 1, 284) H. geben, reichen, ihn damit versehn, es ihm supeditieren; Einem an die H. gehn (mit Etwas), ihn unterstützen, ihm helfen. G. 15, 34 u. o., dafür auch: Sie ging der Mutter in Allem an Handen. 21, 271; 26, 276 ꝛc. Versch.: Die Klage geht ihm an die H. (vgl.: an den Hals, ans Leben), betrifft ein Vergehn, worauf Abhauung der Hand steht. Ferner: Sie sind wie zwei Finger an einer H. Gotthelf Sch. 29, eng, verbunden; Schmerzen an der H. haben ꝛc., s. auch 1b; Die Hände reiben 5 ꝛc. — c) Etwas auf Händen haben, zu besorgen haben, vgl. m; Einen auf Händen tragen, ihn mit liebevoller Sorgfalt behandeln; Etwas liegt auf der (flachen) H., ist offenbar, vgl.: Jetzt habe er bar auf der H. daß ꝛc. Gotthelf U. 2, 101; Einem Etwas auf die H. geben, z. B. einen Klaps, nam. aber: Handgeld (s. d.), so auch: Etwas auf die H. bekommen; Der Kauf war richtig, zwei große Thaler gingen auf die H. Hebel 3, 364 ꝛc.; Einem auf die H. (Finger) sehen, genau auf seine Manipulation achten, nam. um sich vor Betrug, Diebstahl ꝛc. zu sichern; Auf seine (eigene) H. Etwas thun, für sich, auf eigne Rechnung, Gefahr, unabhängig von Andern; Sich auf eigne H. setzen, selbständig ein Geschäft anfangen, sich etablieren; Auf eigener H. sitzen, liegen, sich selbst ernähren; Ich habe eine Viertelstunde auf meine eigene H. gelacht. G. 16, 115; Ich will nicht, daß der Bauer Häuser baue | auf seine eigne H. und also frei | hinleb'. Sch. 519a ꝛc.; Einem Geld geben ꝛc. nicht auf die nackte H., sondern gegen Versicherung. Gotthelf U. 2, 81 ꝛc.; Ein Reitpferd geht gut auf die rechte und linke H. oder geht von H. zu H., rechts und links; Ein Wagenpferd geht auf beiden Händen, rechts und links vom Deichsel. — d) Etwas aus der H., aus den Händen geben, lassen, legen; Einem Etwas aus der H., aus den Händen nehmen, ringen, winden, locken, spielen ꝛc., s. als Gsgtz. i u. z. B. Heft, Löffel; Das Pferd aus der H. lassen, den Zügel nicht nachdrücklich genug gebrauchen; Der Wurf aus der H. [ihr entfahren] ist des Teufels. Klinger F. 108; Alles ist gut, wie es aus den Händen (s. 1a) der Natur kommt. G. 22, 192; Der Kerrschild-

Digitized by Google

ger macht die Stricke aus der H. und der Schürze; Die Arbeit ging ihm aus den (häufiger: von, ſ. 6p) Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Aus freier H. (ohne Hilfe beſonderer Werkzeuge) Etwas verfertigen, einen Kreis ſchlagen [ohne Zirkel], eine Linie ziehn [ohne Lineal] ꝛc.; Sein Haus, Geſchäft ꝛc. aus der H., aus freier H. verkaufen, im Gegſ. des gerichtlichen Verkaufs, bei welchem der bisherige Beſitzer keine freie Hand oder Verfügung hat; Aus (von, z. B. Fettigkeit Pol. 1, 17 ꝛc.) der H. in den Mund leben, das Erworbne ſogleich verbrauchen, ohne für die Zukunft Etwas zu bewahren; Daß man im nächſten Augenblick den vorhergehenden verſpeiſt, den Tag im Tage verthut und ſo immer aus der Hand in den Mund lebt, ohne irgend Etwas vor ſich zu bringen. G. 3, 155 ꝛc., vgl.: Ein Jeder, der die Naturgegenſtände nur nicht gerade aus der H. zum Mund, wie etwa der Koch behandelte. 39, 274. Als wenn Das ſo von Hand zu Munde ging. 34, 313 ꝛc. — S. auch 1ri. — e) Bei der H. ſein, in der Nähe, gegenwärtig, da, in Bereitſchaft ꝛc., vgl. 6r und behende: Die Belege ſind bei der H. G. 39, 3; Ich bin bei der H., wie eine Katze. Rahm zu mauſen. Schlegel Sh. 6, 141; „Kann ich den Herrn ſprechen?“ Er iſt augenblicklich nicht bei der H. ꝛc. So auch: Gern hätten uns die guten Männer einen Abdruck mitgegeben, es war aber Nichts beihanden, was zu irgend einer Art von Form tauglich geweſen wäre. G. 23, 307; Da waren ſie gleich bei Hand. Förſter (Schwermerei 70); Das Wappen iſt noch beihanden [vorhanden]. Stumpf 432a; Weil der Bewohner nicht beihanden war. Zeller 2, 282 ꝛc., dazu (veralt., mundartl.): Beihändig. Schm. u. Grimm, ſ. Behändigen. — f) Alles muß durch ſeine Hand (Hände) gehen ꝛc. — g) Als ich außer der Zahlung Etwas für die gute H. [ein Trinkgeld] gab. Heine Reiſ. 3, 132. — h) Hinter der H. ſein, ſitzen. ſ. 2; Hinter oder achter der H. (Schiff.): der von dem Sprechenden zu nach dem Hintertheil liegende Raum; Geld, eine Unterſtützung hinter der H. haben, hinter ſich, im Rücken, als Deckung; Hinter der H. [hinterher] erfuhr ich Das ꝛc., ſ. 6l. — i) H. in H. (vgl. Arm in Arm), zunächſt von zwei ſich anfaſſenden und ſo engverbundnen Perſonen, ſelten mit Zuſatz: Und ſachte, ſachte, H. in entzückend zarter, warmer, feſthaltender H. tappten wir in ein Zimmer. Heuſe A. 1, 74, oft auch von Sachen: Daß diesmal der Vortheil der Fürſten H. in H. mit dem übrigen ging. Sch. 880 ꝛc.; Etwas in Händen, in der H. haben, halten, es feſt und ſicher haben, es ſo haben, daß man darüber verfügen kann ꝛc.: Nur hat die Beſtätigung Jedem gefehlt, | die habt ihr nun köſtlich in Händen. G. 1, 180; Hat die Zügel in Händen. Sch. 114a; Der hinter der Scene alle Faden des ganzen Puppenſpiels in der Hand hatte. W. HB. 1, 119; Das in Händen habende (ſ. haben 19) Geld ꝛc., dazu mundartl.: Inhändig, vgl. Einhändigen; ähnlich: Etwas in. liegt in Jemandes H., Händen; Es liegt in Ihrer H. [hängt von Ihnen ab], wie früh oder ſpät Sie Ihre Freiheit wieder erhalten werden. Claud. 3, 27; Bei ihr war Kleita in ſehr gefäll'gen Händen. W. 11, 184 ꝛc., ſ. 1o; Ein Pferd liegt ſchwer in der H., legt ſich ſtark in die Zügel; Kann ich Armeen aus der Erde ſtampfen? | wächſt mir ein Kornfeld in der flachen H.? (ſ. 8h). Sch. 454a ꝛc.; Einem Etwas in die H. verſprechen ꝛc. (ſ. 3) ꝛc.; Einem, einander in die H. arbeiten, ihn oder ſich gegenſeitig fördern, auch von Sachen; In deine Hände befehle (lege, ſetze, ſtelle) ich meine Seele (bibl.): Wir können in die Händ' uns blaſen und | abpaſſen. V. Sh. 3, 342, Einem in die Hände fallen, in ſeine Gewalt; Dem geiſtreichen Mann mußten bei dieſer Gelegenheit Emendationen in die H. fallen [ſich ergeben, ſ. u.: rennen, wachſen]. G. 39, 20; Einem Etwas in die H. geben, liefern, Klatſchen in die Hände [vor Freude], wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börſe geht. Sch. 107a. auch als Beifallsbezeugung (vgl. 5); Mit dieſer Weiſe ſollte mir wohl der Glaube in die Hände kommen [ich ſollte es durch meinen Schaden handgreiflich erfahren]. Luther 8, 174b; Wenn er lange gerafft hat und nun einmal Trumpfe in die Hände kriegt. G. Sch. 1, 259; Geld in die Hände kriegen, bekommen. Lachen heimlich in die Hände [ins Fäuſtchen]. Günther 187; Etwas in die H. nehmen, auch bildl.: die Leitung, Ausführung übernehmen; Das Herz (ſ. d.), die Beine (ſ. d.) in die Hände nehmen; Es rennt (ſ. o.: fallen) mir ſo von ſelbſt in die Hände, da will ich's doch mitnehmen. Engel; Ein Mann, der durch dämoniſche Konſtitution . . . den unbegreiflich folgerechten Gewalten in die Hände rennt. G. 33, 14; Einem in die Hände ſehen (veralt.). Mr. 33, 22, ſeinen Unterhalt von ihm erwarten; In die H. ſpeien, ſpucken, um Etwas anzufaſſen; Einem Etwas in die H. ſpielen (ſ. d.); Etwas in Jemandes Hände [ihm zur Verfügung] ſtellen, ſ. befehlen; Auf dem Lande wächſt Ihnen Alles in die H., Sie brauchen es nicht zu kaufen; Während Ihnen hier'. . Beſchäftigung in die H. wächſt [ohne daß Sie dafür zu ſorgen haben, ſ. o. rennen]. Waldau N. 2, 30. — k) Mit den Händen feſthalten, packen, arbeiten, verdienen, fechten, um ſich ſchlagen ꝛc., Man kann es mit Händen greifen, ſ. Handgreiflich; Sich mit H. und Fuß gegen Etwas ſtemmen; Mit Händen und Füßen dagegen zappeln; Angeſtemmt, arbeitet' er ſtark mit Händen und Füßen. V. Od. 11, 595 ꝛc.; Mit H. und Mund verſprechen (ſ. 3); Etwas mit leichter H. (ſ. 1g) verrichten ꝛc.; Der Thore weite Flügel | ſetzet mit erfahrner H. | Cybele. Sa. 36b ꝛc. namentl.: Mit beiden Händen [begierig] zugreifen. Etwas ergreifen, annehmen ꝛc.; Mit leeren Händen anfangen, abziehn ꝛc.; „Was bracht' er denn vor?“ „Das,“ ſagte Madam Stark und fuhr mit der flachen Hand über den Theetiſch. „Wie? er antwortete nicht?“ „Kein Sterbenswörtchen.“ Engel 12, 378; Ein paar mit verwandter H. vor die Stirn geſtanzte auseinander geſpreizte Finger bezeichnen die Hahnreiſchaft, ein Hauchen über die leere flache H. hin bezeichnet die Ihre von Nichts. 7, 104; Daß es gar nicht aus der Stelle will, ob ich gleich keine Schrift mit gewaſchnern und vollern Händen angefangen. ſ. 12, 540, beſſer vorbereitet und reichlicher ausgerüſtet; Auf den mit immer vollen Händen | die Götter ihre Gaben ſtreun. Sch. 57b; Die Stadt konnte mit ſtürmender H. nicht bezwungen werden. 885a ꝛc.; (Mit) geſammter H. [Mannſchaft] = Alle. — l) Nach der H. Etwas verkaufen, die Schwere nach dem Gefühl beurtheilend; Den er ſich recht nach der H. [wie es ihm paßt] erzieht. Voigts H. 20; namentl. zeitlich = nachher, hinterher: Wie ſich nach der H. ausweis. Förſter N. 1, 304; Ihre nachſichtsvolle Aufmunterung . . . verdienet, daß ich mich beſtrebe, ſie, wenigſtens nach der H., Recht haben zu laſſen. L. 5, 356; Hebel 3, 241; Lichtenberg 5, 253 u. o. — m) (oberd.) Daß eine zwiefache Urſach hievon obhanden ſei. Muſäus Ph. 1, 109 = vorhanden; gegenwärtig. L. 8, 299 (Reuttlens); Es iſt etwas obhanden, im Gange. Gotthelf G. 187; 317; Es mußte länger gekocht werden, beſonders, wenn Sauerkraut obhanden [zu kochen] war. Sch. 83. — Dazu: Die obhandene Gefahr. Adelung. — n) Einem über die H. [mit verwandter H.] einſchenken; Mit Einem über die H. (ſ. Achſel) ſein, geſpannt; Über eine H. arbeiten, von Mehrern gleichförmig, nam. Alle rechts oder Alle links. — Schiff.: H. über (vor) H., ſo daß vor den am Tau Ziehenden je Einer immer ſeine Hand dicht vor der des Andern anſchlägt; H. über H. [allmählich] zunehmen oder nachlaſſen, vom Sturm. — Überhand (⏑ — —) nehmen, v. etwas Üblem od. Unangenehmem, ſo zunehmen, daß es nicht zu bewältigen iſt: Der Sturm nimmt überhand. Sch. 539b; Bei jedem Schritte | nimmt Zulauf, Drang, Gelächter und Geſchrei | ſo überhand, daß man ſein eigen Wort nicht hörte. W. 12, 11; 37 ꝛc. Nur Mnf. des Hw. Oberhand (ſ. d. und vgl.: Ehe die Ketzer größere Überhand nehmen. Schm. 2, 205, u. beachte den auf der Präpoſ. liegenden Ton), wie denn früher auch in gutem Sinne galt: Des Herrn Wort nimmt überhand. Ap. 19, 20, und ſich auch, zumal bibl., die Verbindungen finden: Überhand haben, kriegen, gewinnen, und mit dem Artikel: Oft gewinnt eine ſolche Lehre dergeſtalt die Überhand, daß ꝛc. G. 40, 396. — o) Unter der H. des Arztes ſein, in ſeiner Behandlung; Das unter Händen Habende (ſ. Haben 19); Zu gleicher Zeit als Newton an ſeinem großen Werk der Principien arbeitete, hatte er noch ein anderes unter Händen. G. 39, 311; Die nun erſt unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14, Weh ihm, wenn er den Advokaten unter die Hände kommt [in die Hände fällt]; Da man allerlei Facta und Meinungen, wie ſie uns unter die Hände kommen, zuſammenraffte. Fichte 4, 5; Einem Etwas unter die H. geben, thun (bibl.), es ihm, ſeiner Macht, Obhut ꝛc. untergeben; Einem unter den Händen zerrinnen, wegthauen, ſchmelzen, wegkommen ꝛc., plötzlich, während man es eben noch hatte; Unter der H. (heimlich, nicht offen) Einem Etwas zu verſtehn, eine Nachricht geben, Etwas mittheilen, ſich erkundigen, nachfragen ꝛc., zuw. auch: Die andern Kürzungen ſind unter der H. [gelegentlich, wie ſie Einem unter die H. kommen] zu lernen. Apoth 2, 31, mundartl.: Hatte er Wind von Dem, was unterhänds war [vorging]. Gotthelf G. 309. — p) Etwas geht Einem von der H. (ſ. d); Die Arbeit geht ihnen von Händen. Zeller 2, 378, geht flink von Statten, macht Einem keine Mühe ꝛc.; Mir kommt es mehr als problematiſch vor, daß dieſe Sache ſo von der H. ſich aburtheilen laſſe. Forker A. 1, 304; Schulden einkaſſieren | iſt kein Geſchäft, das von der H. | ſich ſchlagen läßt. L. Nath. 1, 1; vgl. Ja; Von kurzer H., dagegen auch: Etwas von der H. ſchlagen, weiſen, es zurückweiſen; Von H. zu H. gehn (ſ. 1c), aus einer in die andre, ſich allmählich durch Überlieferung fortpflanzen, daher: Mir iſt von langer H. | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W. 20, 96, vgl. frz. de longue main = ſeit lange, woraus ſich vielleicht überh. die zeitl. Bedeutungen von H. erklären; Ein Pferd geht von H. zu H., rechts u. links, ſ. 6c; vgl. bei den niederd. Fuhrleuten die Bezeichn.: von der H., rechts, und: zu der H., links (Dtem. Wörterd. 2, 577). wie in Bezug auf das Sattelpferd (ſ. d.) das rechts davongehnde allgem. das Handpferd heißt, und ſo: Der bändigen Stute. Kapper Chr. 1, 21; Mein zuderhändiger Gaul. Auerbach Barf. 95 ꝛc. — S. ferner 1d, 6a und d. — q) Vor der H. (ſ. 2) zuwerfen, im Kartenſp., eh die Reihe an Einem iſt; Meine Rechnung nicht bis Neujahr ſtehen zu laſſen, ſondern ich wollte ſie als vor der H. [ſchon früher, jetzt] bezahlen. Stilling 4, 35, Mit dieſem kleinen Anfang waren wir vor der H. [fürs Erſte, vorläufig] zufrieden. Forſter N. 1, 235 u. o.; Ich kußte ſie und ſie mich wieder | und vor der H [nun] Nichts mehr von Tor. G. 1, 17, Etwas vor die H. nehmen, ſich damit zu beſchäftigen anfangen; So haben wir den Anlaß vor der H. | zu einem engen Bundnis widern Hof. Sch. 345a, er liegt uns vor, iſt für uns da und ſo ſehr oft: Vorhanden in Verbind. mit ſein, und dann auch als attrib. Ew. (vgl. m) = daſeiend, exiſtierend, vorliegend, vorräthig, gegenwärtig in Beziehung worauf: Es iſt die Frage, ob die Abſchrift noch vorhanden iſt; Hier ſind keine Leute, die ich dazu brauchen könnte, vorhanden; Die hier vorhandenen Arbeiter verſtehn Nichts; Die vorhandnen Vorräthe, Summen, Gelder; Er denkt immer, die Zeit ſeines Unglücks ſei vorhanden. Hiob 15, 23; Es iſt gewiß ein Unglück vorhanden über unſern Herrn. 1. Sam. 25, 17, wo, wie auch ſonſt, im lebhaften Gefühl des nahe Bevorſtehenden dies als ſchon daſeiend bez. wird, vgl.: Der Tage letzter iſt vorhanden, | gekommen iſt die unabwendbar böſe Zeit. Sch. 32b, dagegen veralt. von etwas Bevorſtehendem überhaupt Gebr. 4, 6; 9; Kir. 16, 9 ꝛc., ſelten auch mit einem Satz ſtatt des Subj.: Es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuchte. Matth. 2, 13; So ſucht ſie das Gebet zu dem vorhandnen [gegenwärtigen] Tage. Geßner; Wenn Händel vorhanden ſind [vorliegen], daran . . dem Reich Viel gelegen iſt, ſo kann auch kein Menſch zuſammenbringen. G. 9, 66 ꝛc. — Veralt. Anwendungen: am Leben ſein, ohne Beziehung des Orts, des Einem zu Nutze Kommens ꝛc., z. B. 1. Moſ. 42, 13; Jer. 10, 20, ferner in Bezug auf eine Bewegung — vor die Hand: Was die vorhanden kommt. Pred. 9, 10. Veralt. Formen: Fürhanden ꝛc. Luther; Verhanden. Opitz, ſo auch noch mundartl. — H. vor H., ſ. u. — r) Etwas iſt, liegt zur H., da, ſo daß man es gleich ergreifen, gleich haben kann, in der Nähe, in Bereitſchaft, vgl. 6e: Etwas zur [in die] H., zu Handen nehmen; Etwas kommt Einem zur H., zu Handen; Einem Etwas zu Jemandes Handen [für Dieſen; ſo daß es ihm eingehändigt werde ꝛc.] geben ꝛc., z. B.: Du hilfſt mir den Beutel zum Spiele. | Er liegt zur H. | auf meines Tiſches Rand. G. 1, 176; Fünftauſend Kronen wären mir zu Handen' [in meinem Beſitz]. 12, 63; War ich nicht zu Handen, | hilfreich nicht wie ſonſt bereit. 269; Gieb Daſſelbe zu getreuen Händen [einer treuen Perſon in Verwahrung]. Schoderitſcher 63a; Ein kaiſerlicher Brief kam uns zu Handen. Sch. 381a; Der ſeiner Größe zu des Rechtes Handen | ſich ſo entäußert. Schlegel Sh. 6, 337 [ſie in die Hände des Rechts, des Richters legt]; Nahm er Schreibzeug und Papier zu Handen. Calov 2, 138, Nachdem ſie die Frauen . . nebſt allen Koſtbarkeiten, die er bei ſich hatte, zu Handen genommen. W. 7, 15; Den größten Theil . . zu ihren Handen zu nehmen. 17, 5; Der Ritter ſchwört, zu Han-

Digitized by Google

den ihrer Dame, | Lauretten ew'ge Lieb' und Treu. 11, 189; Ob gewiſſe Sendungen Dir wohl möchten zu Handen oder zu Augen gekommen ſein. Zeller 4, 345, Weil ich es von ihnen zu treuen Handen empfangen. Zinkgref 2, 6 (vgl. Treuhänder); Du haſt doch dem Hans zu Handen des Pfarrers gedankt. Peſtalozzi 4, 63, dem Hans, damit er deinen Dank dem Pfarrer überbringe ꝛc. — Minder gewöhnl.: So ſtürzt der Held nun hin zu eignen Handen. Fiſchartegel Al. 63, durch eigne Hand, ſich ſelbſt tödtend; ferner: Das ihm vielleicht beſſer zur H. ſchlägt. Müller 3. 47, einſchlägt, gelingt, vgl. Bergb.: Zur H. arbeiten (im Gegſ.: übern Arm), nach der rechten Hand zu (vgl. dagegen 6p) und daher dann auch: ſchnell ꝛc.; Zuhand = ſofort: Berief die Bruderſchaft zuhand. Uhland 475. Brüllend ſpringt der Leue | da auf den Stier zuhand. Schirmer 75. Schadenreißer 13a ꝛc. — Veralt.: Böſe Zufäll, ſo gemeiniglich den Badenden zu Handen gehen [ſie treffen, ihnen zuſtoßen]. Ref Sp. 151b ꝛc. — S. ferner 1c und e; 4a und 6p.

Anm. Goth. handus ꝛc., ob von hinthan, greifen, fangen? vgl. Hund. — Als Bſtw. beg. es oft das mit der Hand zu Regierende, leicht zu Handhabende. — Verll. mundartl.: Handel, ſ. Patſch-H. ꝛc.

Zſſtzg. zunächſt nach dem Weſen, dem die H. angehört, z. B.: Affen-H.; Aster-H. [1l]; So will ich dieſe Bruder-H. ergreifen. Sch. 493b; Diebs-H. (ſ. u.); Feindes-H., Frauen-H., ſ. auch [1h]; Freundes-H.; Gottes-H.; Dem eine Götter-H. | das Herz zuſammendrückt. G. 13, 25; Mit ſeinen Götterhanden | ſchuft er das gequälte Thier. Sch. 50b; Heiden-H.; Henkers-H.; Herren-H. [-Macht] geht durch's ganze Land, ſ. auch [1h]; Kinds-, Kinder-H., ſ. auch [1h]; Manns-, Männer-H., ſ. auch [1h]; Jeder arme Stümper meiſtert | den Geiſſel einer Meiſter-H. Platen 6, 5; Sie ward nicht erbauet von Menſchen-H. Sch. 50a; Steine hagelten auf ihn | aus tauſend Mörderhänden. B. 46a; Sie ſorgt fürs Kind mit zarter Mutter-H.; Narrenhände beſchmieren alle Wände; Der Druck der Rieſen-H., der das Herz krampfhaft umballt hält. Sutzkow Dak. 86; Laſſend über ihm die alte | Schickſals-H. Chamiſſo 3, 243; Gottes Vater-H. u. ä. m. — Ferner nach der Beſchaffenheit der Hand und dann auch zuw. ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffner Hand, vgl. die Zſſtzg. von Arm, Auge, Bauch, Fuß, Hals ꝛc., z. B.: Artarerres Lang-H., der langhändige; Fiel in die Hände eines Blauarbers. .. Ich verſetzte der Blau-H. einen Schlag. König Kl. 1, 11, ſeltner masc.: Der Einhand, Menſch, der nur eine Hand hat ꝛc., zuw. als Ew., z. B.: Daß er barhand war und grobe Hände hatte. Auerbach Dicht. 2, 81 = barhändig (ſ. Händig 3) ꝛc. S. ferner [1b], [4a] und [4b]. — Danach und nach dem Folgenden leicht zu mehren: Alabäſter-[1]: weiße Hand. — Aller-[4b]. — Außen-: 1) der Rücken der Hand. — 2) Reitk.: auf der Reitbahn die der Wand abgewendete Seite. In beiden Bedd. Gegſ.: Innen-H. — Bär-: ſ. o. und barhändig. — Bein-: Knochen-H. Fortigraph 1, 371. — Blei-: ſchwere Hand. — Dank-: die Hand, inſofern das Geben derſelben Dank ausdrückt: Sie ließ den Knaben ein Dankhändchen geben. König Kl. 1, 323, ähnl.: Gruß-, Kuß-H. ꝛc. — Deck-[1f]: Schiff.: Matroſe: Der „Perſian“ .. muſterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matroſen. Verklärt Miſſ. 3, 227; Flath. 185 ꝛc. — Degen-: die rechte (ſ. Degen 4), die Rechte des Reiters, auch Gerten-H., Gegſ. Zügel-H. — Diebs-: ſ. o., auch Name eines Seegewächſes, Grind-, See-H., Alcyanium exos. — Donner-: Daß die D. nicht drauf mit Keulen ſchlug. Mühlpforth Geiſtl. 12. — Einer-[4b]. — Eiſen-[1]: ſchwere, grauſame Hand. — Feld-[1f]: bei den Plantagenbeſitzern Sklaven, die zur Feldarbeit dienen: Die „Feldhande“, mit ungeheuern Meſſern bewaffnet, ziehen in das Erntefeld. Ute Nat. 4, 203. — Fläch-: Hohl-H. Burmeiſter Geſch. 502. — Flug-[1k]: mit Flughaut. — Gegen-: Daumen, ſ. [1k]. — Gerten-: Degen-H. — Glücks-: Er hat eine G., was er anfaſſt, gelingt. Gegſ. Unglücks-H.; auch eine handähnliche Wurzel, die Glück bringen ſoll, nam. ſo die am Johannistage ausgegrabne Wurzel von Polypodium aculeatum, deßhalb auch Johannishändchen genannt; in andern Gegenden auch von Orchis latifolia, die auch Moor- oder Waſſerhändlein heißt. — Gnaden-: Gnaden ſpendende, gnädige Hand: Die G. der Göttin rettete mich hieher. G. 34, 185. — Grind-: ſ. Diebs-H. — Gruß-: vgl. Dank-, Kuß-H. ꝛc. — Hinter-: 1) [1k]. — 2) [2]. — 3) der Theil der Hand zwiſchen der Handwurzel und den erſten Fingergliedern, Mittel-H., Metacarpus. — 4) Reitk.: der Hintertheil, das Hintergeſtell des Pferds von der Gruppe an, Nach-H., im Gegſ. zur Vor- oder Vorder-H. — Höhl-: die innre Fläche der Mittelhand, vola. Burmeiſter gB. 2, 114. — Innen-: ſ. Außen-H. — Jo-hannis-: ſ. Glücks-H. — Klauen-: klauenförmig. G. 2, 144. — Knochen-[1]: dürre. — Künſt-: kunſtverſtändige ꝛc. — Kuß-: Gruß, wobei man die eigne Hand küßt u. dann nach der zu grüßenden Perſon hin bewegt (od. ſie reicht): Sich Kußhande zuwerfen. G. 10, 109, Wenn ſo ein Bauerkind mir entgegenläuft und mir eine K. reicht. 9, 328, Mit K. mit Freude, gern. Fiſchart Bein. 1, 3, 131 ꝛc., vgl. Handkuß. Mundartl.: Buß-H. (ſ. Buß); Reichten ihm das „Boß handelem“. Rollenhagen Fr. 71. — Lehens-: die belehnt werden kann: Die L. haben, lehensfähig ſein. — Lilien-[1]: weiße. — Mär-cher-[4b]. — Marmor-[1]: weiße. — Meuchel-: meuchleriſche: Willſt du mit M. die offne Bruſt durchſtoßen. Körner 107a. — Mittel-: Hinter-H. (3). — Moor-: ſ. Glücks-H. — Nach-: Hinter-H. (4). — Nähr-: nährige, ſparſame Hand oder Perſon: N. und Sparhand kauft fremdes Land. Sprchw. (Schottel 1131b). — Ober-: Ober-H. 3: Die O. wieder bekommen. Horner (Wackernagel 3, 1, 947 Z. 10). — Über-: 1) Handwurzel. — 2) Handrücken. — 3) die vornehmere Stelle, zur rechten Hand, auch übertr.: Sie geben ſelbſt .. der Feder den Vorpreis und die O. Zinkgref 1, 184, ferner: die Überlegenheit, die höhre Macht, das Übergewicht: Die O. haben, behalten, erhalten, bekommen, gewinnen, verlieren; Gewinnt aber auch in der Wiſſenſchaft das Falſche die O. G. 19, 164; Wurden durch die O. ihrer Einſichten Herren 300 umliegender Städte. Joh Müller 1, 105 ꝛc., vgl. Über- und Vor-H. — Patſch-: die Hand und der patſchende Handſchlag, als Ausdruck der Freude mit Einem und der Zuneigung zu ihm: Hier, gieb eine ſchöne Hand, eine rechte P.! G. 9, 373; Hätt' ihr mögen eine P. geben und mich verneigen. Müller 3. 75; Streichein ſie mit beiden Patſchhänden. Voß H. 339 ꝛc.; Viele tauſend Guſchel und Patſchhandel (ſchleſ.). Holtei Sammſ. 1, 294. — Pflege-: pflegende, ſorgſame Hand: So übergeb' ich ... | dies theure Pfand den theuren Pflegehänden. G. 6, 369. — Quer-: eine Handbreit; aber auch: umgewandte Hand: Beſtürzt und kummervoll, die Q. vor der Stirne. W. 11, 223. — Sämmet-[1]: weiche. — Schenk-: ſchenkende Hand oder Perſ., ſ. Nähr-H. ꝛc.: Sch., wie häufig auch, kriegt ſchönes Lob. W. Sh. 2, 458. — Schlenker-, Schlötter-: ſchlenkernde Hand, vgl.: Mit deinen Schleckerhändchen, die du ſo machſt. G. Reſin. 214. — Schnee-[1]: weiße; Schneehändlein, auch eine Blume: Alpen-Anemone. — Schrecken-: Dem Elend zu, das jeden Schwelgenden | ... mit kalter, fremder Sch. erwartet. G. 13, 14. — Schwimm-: mit Schwimmhäuten, ſ. [1k]. — See-: ſ. Seefuß und Diebs-H. — Spür-: ſ. Nähr-H. — Straf-: die ſtrafende. — Streit-: die Rechte. — Thür-[1]: (veralt.) Thürgriff. Schiedsrichter Da; vgl. 4. Moſ. 19, 15, wo ſtatt „Band“ nach Luther bei Luther „Hand“ ſteht = Griff. — Über-: ſ. [6n]. — Vieler-[4b]. — Vor-: 1) [1k]. — 2) der Theil der Hand, zunächſt am Knöchel. W. 24, 309. — 3) ſ. Hinter-H. (4). — 4) der Vorrang, ſ. Ober-H. (3): Wenn die verwirrten Sinnen | der leidenden Vernunft die V. abgewinnen. Günther. — 5) [2] ſ. 4, im Kartenſp. — Vörder-: Vor-H. (1—4). — Waſſer-: ſ. Glücks-H. — Wölken-[1a]. — Wunder-: Wunder wirkende. — Zauber-: Zauber wirkende. — Zügel-: ſ. Degen-H. u. ä. m.

Händel, m., -s; Händel; -s-: was zwiſchen zwei Perſonen oder Parteien vorgeht, was ſie mit einander zu thun haben; die Berührung, in der man in einer Beziehung mit und zu einem Andern ſteht (ſ. Handeln): 1) allgm.: Alles, was vorgeht, in Bezug auf einen dabei Betheiligten, nam. in ſeinem Verhältnis zu Andern; Vorgang, Geſchichte, Affäre, meiſt von etwas Schlimmem oder inſofern es doch zu Gerede Anlaß giebt: Ein ſchlimmer, verdrießlicher, unangenehmer, ein toller, verwirrter H. ꝛc.; Loſe, ſchlimme Händel; Ein abgekarteter, ein abgelegter (Muſäus Vb. 1, 183), ein von Jemand angeſtellter (W. 19, 190) H.; Einen H. anfiſten, anfangen; Sich aus einem H. ziehn, wickeln (Engel 4, 242); Sich in einen H. einlaſſen, damit befaſſen ꝛc., Der H. wird ernſthaft; In dem H. mit [Verfahren David's gegen] Uria. 1. Kön. 15, 5; Der ganze H. hatte mich ſo erſchreckt .., daß ich aufgab, nach der Kirche zu gehen. Brentano Wehm. 105; Sie ſollten ſich mit ſolchen Händeln gar nicht befaſſen! G. 20, 203; Uns wechſelſeitig die kleinen Herzensangelegenheiten, Leibes- und andere Händel mitzutheilen. 22, 127. Ein Glück, daß er ihn nicht vermuthet! Das hätte ſchöne Händel geſetzt! [vgl. 3]. 10, 128. Die Wanderung .... geheimnisvoll unternommen, hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen ſollen. 40, 215, Die Rhone macht überhaupt in dieſem engen Lande böſe Handel. 14, 207; Ließ ſich den H. von ihnen erzählen und ſchlichtete ihn vollends aus. Hebel 3, 330; Der verachtete Gegner ſoll dir ſehr ernſthafte Händel anrichten [dir ernſthafte Unannehmlichkeiten bereiten, ſ. 3]. Sch. 627b; Der ganze ſchnakiſche H. wurde eine Weile beſchwiegen. Chamiſſo 3, 32, Mädchen ... | das Dienſte dieſer Art als ſeine Pflicht betrachtet | .. und lange ſchon nach einem H. ſchmachtet, | der ihre Gaben weckt [nach einer Liebesaffäre der Herrin]. W. 11, 194; Einen zwiſchen dem Mädchen und ihren Liebhaber abgeredeten H. 18, 108 ꝛc. — Hierzu unzählig; Zſſtzg. nach dem Gegſt., worum es ſich bei der Geſchichte handelt, z. B.: Der Laternen-H. [die Geſchichte mit der Laterne] hatte beim Doktor das Maß vollgemacht. Hebel Hdl. 1, 192 ꝛc. — Verallt. aber iſt H. = Angelegenheit (allgm.), z. B.: In allen Händeln Gottes und des Königes. 1. Chr. 27, 32; 29, 21 und = That: Einen weiſen Fürſten [loben] ſeine Händel. Sir. 9, 24, wegen der nahe liegenden Deutung im Sinne von 3, weßhalb man denn auch in Bezug auf politiſche Angelegenheiten lieber Staats-, Reichs-Geſchäfte, -Angelegenheiten, -Sachen ꝛc., als -Händel ſagt, wenn nicht der Begriff des Streitigen mit einfließen ſoll, vgl. Welthändel ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Streitſache, nam. inſofern ſie zur Verhandlung und Entſcheidung vor einen Richter kommt, Proceß, Rechts-H.: Einen H. vor Gericht bringen, dem Anwalt übergeben, beilegen, ſchlichten ꝛc.; Wenn Jemand einen H. hatte, daß er vor Gericht kommen ſollte. 2. Sam. 15, 2; Kein H. ſei ſo ſchlimm, den nicht der Witz vertheidigt. W. 3, 14; So reichten die gewöhnlichen Gelegenheiten, wobei die Rechtshändel zu entſtehen pflegen, nicht mehr zu. Folglich blieb den Meiſter kein andres Mittel übrig, als die Handel, die ſie führen wollten, ſelbſt zu machen. ... Jede Kleinigkeit gab alſo einen H. 13, 132, So hat er den H. gewonnen und ich ſtehe beſchämt. 24, 107; Der der Giftmiſcherei angeklagt worden und deſſen Sachwalter in dieſem böſen H. [ſ. 1] Äſchines geweſen. HB. 1, 104 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) überhaupt eine Streitſache, Streitigkeit, z. B. von Fehden: Kurz nach der rothenburgiſchen Handlung (ſ. d. 6) da habe ich aber [wieder] einen H. gehabt. Berichtigung 235; Stumpf 644a; Das giebt 'nen H. G. 8, 62 ꝛc., nam. aber in Mz. = Streit, Zwiſt, zumal inſofern es dabei zu Thätlichkeiten kommt, man handgemein wird: Händel anfangen (ſelten: fangen. Werner Kr. 1, 22), ſuchen (an Einem), bekommen, ſich zuziehn, mit Einem haben, Einem machen, anrichten, anſpinnen ꝛc.; Wiſſt Ihr noch, wie ich mit dem Polacken Händel kriegte? G. 9, 24; Konnten ſie einander nicht auf der Straße begegnen, ohne daß es Händel ſetzte. 20, 52; 235; Händel anzuſpinnen, die er ſelbſt durchzuſetzen weder Herz noch Kraft hat. L. 11, 541; Ich ſuche nicht Händel im H. [3]. Rückert Mak. 1, 37, Neſtor eilt, die Händel zwiſchen dem Peliden und | dem Sohn des Atreus gütlich beizulegen. W. HD. 1, 62. — 4) ein Geſchäft zwiſchen Käufer und Verkäufer, umfaſſender als Kauf (ſ. d. 1), z. B. den Tauſch mit einſchließend: Mit Einem im H. über Etwas ſtehn; (Des) H-s eins oder einig werden; Einen H. machen, ſchließen, abſchließen; Einen H. rückgängig machen, Der H. iſt rückgängig geworden, zurückgegangen, hat ſich zerſchlagen; Einem in den H. fallen, den H. verderben, von einem Dritten, der ſich in das Geſchäft zwiſchen Käufer und Verkäufer miſcht ꝛc.; H. iſt H. (Sprchw.), ein abgeſchloßner H. gilt; Das iſt ein H. wie um eine Semmel (ſ. d.). Klein Kr. 151, wobei kein Feilſchen, kein Aufenthalt Statt hat, ein glattes Geſchäft. — Die

Digitized by Google

Mz. selten (vgl. 3), doch kommt sie vor: Abgeschlossne Händel gelten. Chamisso 3, 196; Gotthelf Sch. 97 ꝛc., auch die Verkl. (vgl. Geschäftchen): Wenn es sich um ein Händelchen, um einen Kauf und dgl. drehte. Hebels Schmj. 38. — Zssetzg. nach dem Ggst. des Kaufs und Verkaufs, z. B.: Aus dem Guts-, aus dem Haus-H. ist Nichts geworden ꝛc., versch.: Güter-, Häuser-H. (s. 5). — 5) (s. 4) kollektiv: der Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern, sowohl in Bezug auf einzelne Pers., deren Gewerbe der Waarenumsatz ist (vgl. Handelshaus), als auch auf Ortschaften, Provinzen, Länder ꝛc., insofern in denselben ein Geschäftsverkehr statt hat: H. treiben, mit Etwas; H. treibende Völker; z. B. auch: Sie treibt mit ihren Reizen H. von einer feilen Dirne ꝛc. Seltner: Fabrte einen dankbaren H. damit. Keller gH. 2, 153 ugw. in Mz. (vgl. 3): Die hatten ihre Händel in dir [in Tyrus]. Hesek. 27, 9; Alle Handwerk, Stände und Händel. Luther 5, 128d und zuw. verkl.: Er hält Gottseligkeit für ein Händelchen und Gewerbe. SW. 61, 118; Ein lebhafter, ein ausgebreiteter H.; Der H. ist ins Stocken gerathen, hat sich von einem Platz weggezogen, ist gesunken, hat sich gehoben, vermehrt; Dem gesunknen H. durch Anlegung eines Kanals wieder aufhelfen; Ideen über die Politik, den Verkehr und den H. der vornehmsten Völker der alten Welt von A. H. L. Heeren; Mit wenigem Gelde .. fing ich ein kleines Geschäft an; es gedieh. Ein kleiner H. wurde unternommen; er gerieth. Chas N. 5, 148; Einen H. mit Getreide, Produkten, Sklaven treiben ꝛc. und demgemäß unzählige Zssetzg. nach den versch. Handelsartikeln, z. B.: Band-, Bernstein-, Eisen-, Fisch-, Flachs-, Garn-, Geld- (s. u.), Getreide-, Gewürz-, Glas-, Hanf-, Holz-, Juwelen-, Korn-, Kurzwaaren-, Leder-, Leinen-, Lumpen-, Materialwaaren)-, Mehl-, Papier-, Pelz-, Perlen-, Pferde-, Produkten-, Putz-, Rauchwaaren- oder Rauch-, Salz-, Seiden-, Sklaven-, Spezerei-, Spitzen-, Strumpf-, Taback-, Tüll-, Vieh-, Waaren- (s. unten), Wechsel- (s. u.), Wein-, Weizen-, Woll-, Zinn-H. u. s. w. Zu beachten sind dabei einzelne Fälle, wo das Bstw. in der Ez. und in der Mz. stehen kann, z. B. (s. 4): Güter-, Häuser-H., von Personen, deren Geschäft es ist, Landgüter ꝛc. zu kaufen und wieder zu verkaufen, versch.: Guts-, Haus-H. in Bezug auf den H. um ein bestimmtes einzelnes Landgut oder Haus, vgl. dagegen Pferde-H. in beiden Bedd. — Umgekehrt würde man z. B. von einem Schüler, der seine Schulbücher verkauft, sagen: Er treibt einen Bücher-H., versch. Buch-H., von dem geschäftsmäßigen Betrieb Dessen, der Bücher verlegt und sie verkauft, „Verlags(buch)händler", oder sie von den Verlegern bezieht und verkauft, „Sortiments(buch)händler". Und so heißen denn auch an manchen Orten die mit alten Büchern handelnden „Antiquare" Bücher-, nicht Buchhändler. Vgl. ferner noch Tücher- und Tuch-H., je nachdem einer mit Tüchern oder mit Tuchen handelt ꝛc. — Diesen Zssetzg., denen sich auch andre nach der versch. Art des Geschäftsbetriebs anschließen (s. u.), entsprechen Zssetzg. mit Händler (s. d.) zur Bez. des einen Handel Treibenden und mit Handlung (s. d. 1), zur Bez. des Lokals für den H., seltener, wie das einfache Handlung — den Zssetzg. von Handel, im Sinn alles Dessen, was zur Kenntnis des Geschäfts gehört, z. B.: Wer sich dem Buchhandel widmen will, giebt sich bei einem Buchhändler in die Lehre, um in Dessen Buchhandlung die nöthigen Kenntnisse zu erwerben ꝛc.; Er lernt die Handlung und zwar namentlich den Produktenhandel (den Tuchhandel ꝛc.) bei diesem Principal. — 6) (s. 5) in einigen Verbind. allgem. der Verkehr, wie er zwischen Käufern und Verkäufern besteht, so nam.: H. und Wandel (s. d.) zur Bez. des Verkehrs und aller Arten Gewerbe: Wo H. und Wandel blüht; Im H. und Wandel gültig ꝛc.; ferner: Einem den H. [den Verkehr, die Gemeinschaft] aufkündigen, aufsagen, z. B. auch: Daß ich nicht in meine Grube fahre, | eh ich dem Laster schon den H. aufgesagt. Hagedorn 1, 41. — Ugw. aber für: Hantierung, das Thun und Treiben (vgl. Handeln), ohne Rücksicht auf Verkauf. Apr. 31, 18.

Zssetzg. unerschöpflich, s. 1; 4; 5, ferner z. B.: **Aktiv-** [5]: eines Volks, insofern es seine Waaren andern zuführt und von diesen die übrigen bezieht, thätiger Handel; bei Andern, insofern die Handelsbilanz zu Gunsten des handelnden Volks ausfällt, in beiden Fällen Ggstz. Passiv-H. — **Allein-** [5]: Monopol. S. 26, 62, s. Vor-H. — **Ausfuhr-** [5]: eines Lands, Ggstz. Einfuhr-H. — **Ausschnitts-**: Detail-H. — **Aventür-** [5]: Gros-A., Seeversicherungs-H., Geschäft, wobei Einem Waaren zum überseeischen Verkauf gegen einen dem Wagnis entsprechenden hohen Zins anvertraut werden. — **Barätt(e)-**: Tausch-H. — **Bausch-**: Handel [5] in Bausch und Bogen; auch [2] Verfahren, wo das Zuviel und Zuwenig durch eine ungefähre Bestimmung ausgeglichen wird, so z. B. Jacobi Jr. 1, 2, 88. — **Berg-**: Handel mit Erzeugnissen des Bergbaus, dazu Bergbandlung; alles beim Bergbau Vorkommende. Monetus Sax. 6a. — **Binnen-** [5]: innerhalb der Grenzen eines Reichs ꝛc., namentl. im Ggstz. des überseeischen. — **Buben-** [1]: bübischer, schändlicher Handel, Bubenstreich. Neume Gd. 65. — **Detail-** [5]: Handel im Kleinen, wo Waaren vereinzelt werden, Klein-, Kram-, (Aus)schnitt-, Stück-H., Ggstz. Gros- (frz. En-gros-) H. — **Diebs-** [1]: Dieberei. — **Dörf-** [5]: auf den Dörfern, nam. Hausier-H. — **Durchfuhr-**: Transito-H. — **Ehren-** [1]: Borgang, wobei es sich um die Ehre handelt, Ehrensache, z. B. ein Duell ꝛc. Dendir 10, 140. — **Eigen-** [5]: wobei Jemand Etwas kauft, als Eigenthum erwirbt, um es mit Gewinn zu verkaufen, Proper-H. — **Einfuhr-** [5]: s. Ausfuhr-H. — **Galanterie-**: 1) [5] Handel mit Galanteriewaaren. — 2) vgl. Liebes-H. — **Geld-** [5]: wobei das Geld (Wechsel) selbst als Ggstd. des Handels, als Waare erscheint. Heeren Jr. 1, 44. — **Groß-**: s. Detail-H. — **Häupt-** [1, 5]: hauptsächlicher Handel. — **Hausier-** [5]. — **Karavänen-** [5]. — **Kauf-** [5]: Jes. 23, 18; Es ist Nichts mit Venedig .. gegen diesen Jahrmarkt und Kaufshandel zu Rom. Luther 1, 297a. — **Klein-**: Detail-H. — **Kommissions-** [5]: durch einen Kommissionär, Auftrags-H. — **Konsumtions-** [5]: eines Lands, wodurch ihm das für den Konsum oder Verbrauch Nöthige zugeführt wird. — **Krām-**: Detail-H. — **Kriegs-** [1]. — **Künst-** [5]: Handel mit Kunstwerken, auch mit Kunstgeräthen. — **Küsten-** [5]: längs der Küste, der sich nicht auf die offne See hinausbegiebt; übertr.: Der K., den die sogenannten Fratschlerweiber treiben. Hp. 1, 155. — **Land-** [5]: zu Lande betrieben, Ggstz. See-H. — **Lebens-** [1]: Art und Weise des Lebens: Den niedern L. | kaltherzig zu verschmähn. Lichtw 2, 23. — **Liebes-** [1]: ein Liebesverhältnis: Die Leidenschaft zur Fürstin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. S. 10, 82; Einen L. gut einzufädeln, fein zu drehn. Gotter 1, 51 ꝛc. — **Lumpen-**: s. [5]; auch: lumpiger Handel [1 u. 5]. — **Meer-**: See-H. v. Ländl. 2, 316. — **Menschen-** [5]: vgl. Sklaven-H. Chimmel 3, 59. — **Miß-**: veraltet statt Mißethat. Carolina § 39; 119 ꝛc. — **Neben-**: Ggstz. Haupt-H. — **Passiv-**: s. Aktiv-H. — **Prösver-**: Eigen-H. — **Räuf-** [3]. — **Rechts-** [2]. — **Reichs-**: s. [1]. — **Schächer-**: Hausier-H., Schacher. — **Schein-** [4]: nur zum Schein abgeschlossnes Geschäft. — **Schelt-** [2]: Injurienproceß: Aus Furcht, man hänge ihm einen Sch. an. Gotthelf Sch. 241, meist Schmäh-H. — **Schleich-, Schleif-** [5]: Handel mit Kontrebande, Schmuggel-H., auch übertr., vgl. Schleichhändler. — **Schmähr-**: s. Schelt-H. Zimgref 1, 137. — **Schmuggel-**: Schleich-H. — **Schnitt-**: Detail-H. — **See-**: s. Land-H. — **Sortiments-** [5]: Handel mit Büchern fremden Verlags, Ggstz. Verlags-H. — **Spediteurs-** [5]: das Geschäft eines Spediteurs. — **Stadt-**: s. [1]. — **Stech-**: Tausch-H. — **Streit-** [2; 3]: Das Erste, worauf wir in diesem St. zu sehen haben. Kant SW. 1, 402 ꝛc. — **Stück-**: Detail-H. — **Tausch-** [5]: wobei Waaren nicht gegen Geld, sondern gegen andre Waaren umgesetzt werden, vgl. Wechsel-H. — **Tränsito-** [5]: Handel in Bezug auf ein Land, durch welches die Waare bloß durchgeht. — **Verlags-** [5]: s. Sortiments-H. — **Verschrungs-**: See-V., s. Aventur-H. — **Vor-**: vgl. Vorkauf: Vorrecht vor den Konkurrenten, einen Handel zu machen: Daß der eine Theil entweder alle seine Waaren oder diejenigen, die der Begünstigte hat, oder nur gewisse Waaren von den Begünstigten ausschließend kaufen, oder daß er sie um einen gewissen Preis von ihm kaufen müsse, wenn er sie anderwärts auch wohlfeiler haben könnte, so daß der Begünstigte den Allein-H. oder den V. habe. Fichte 6, 177. — **Waaren-** [5]: im Ggstz. zum Geld- oder Wechsel-H. Heeren Jb. 1, 43. — **Wechsel-** [5]: wobei Geldsorten gegen einander umgesetzt werden, namentl. Handel mit Wechselbriefen. Heeren Jb. 1, 45. — **Welt-**: 1) [5] ein über die Welt ausgebreiteter Handel: England ist im Besitz des W-s; Hauptstraße für den W. Heeren Jb. 1, 27. — 2) s. [1]: namentl. in Mz. politische Händel, Weltbegebenheiten: Geschichte der merkwürdigsten Welthändel von Z. G. Busch; Die Abwechslungen der Welthändel um mich. S. Werk 2, 85. — **Zwischen-**: 1) Speditions-H. Heeren Jb. 1, 36. — 2) ein zwischen andre Händel fallender Handel, Intermezzo ꝛc.

II **Händel**, f.: s. Hantel; n.: s. Hand, Anm.

Händelei, f.; -en: kleinlicher Handel (nam. 5): Die Düsternheit der deutschen Buch-H. S. Zeit. Nr. 509.

Händeln, intr. (haben), tr., refl.: 1) tr.: a) (veralt.) in Händen haben, streicheln, betasten ꝛc.: Daß ich [bei der Messe] Gott [die Hostie] handelt in meinen sündlichen Händen. Luther 6, 503a. — So noch: Einen durch Handbewegungen in magnetischen Schlaf versetzen u. (intr.) diese Handbewegungen machen, manipulieren. Campe; auch mit Umlaut und als tr.: Behh. Vergl. 2a. — b) übertr. von der Einwirkung der Hand auf Das, was man unter Händen hat (s. a), allgem.: Etwas traktieren, es zum Ggstd. einer darauf gerichteten Thätigkeit machen (veralt. und durch Behh. ersetzt, s. 2c), so: Eine Sache h., einen Handel, eine Streitsache führen als Anwalt ꝛc. Apr. 22, 23, 25, 9; Jer. 30, 13; Ap. 19, 39; ferner: Ich habe aber nicht alle zänkische muthwillige Ränke der Widersacher gehandelt; denn da wären unzählige Bücher von zu schreiben. Luther 6, 379a; 8, 14b; 63a ꝛc.; Die Väter verhandelten dann die Sache zusammen .. Wo sie zusammen gehandelt. S. 5, 178. — Auch mit Angabe der Art (s. 2d) von Sachen und Personen, so oder so damit verfahren, ihnen begegnen (sie behh.): Nach ihrem Mund sollen alle Sachen und alle Schäden gehandelt werden. 5. Mos. 21, 5; Die Ägypter handelten uns übel. 26, 6; 4, 20. 15; 2. Chr. 10, 7: Weil denn Ew. Kurfürstl. Hoheit .. alle Ding so gar päpstlich handelt. Luther 6, 361a; Straft und handelt sie übel. Schadenteufel 53b ꝛc., so auch Miß-h. — Zuw. steht dabei auch statt des Adv. ein sächl. Pw. (substantivisch), wo dann für h. nach heutigem Gebrauch „thun" (2d und e) steht: Ihr sollt nichts Unbedächtiges h. Ap. 19, 36, Luk. 23, 41. — c) (s. a) ebenfalls veralt.: Etwas handhaben, ausführen ꝛc.: Sie handelten das göttliche Gesetz enträchtig. Weish. 18, 9; Die Art der Winde hat Kolus erstlich gehandelt, Amphion die Kunst des Singens ꝛc. Eppendorf 37. — Dazu: Was sind Das für Reden, die ihr zwischen euch handelt [führt]? Luk. 24, 17. — d) Etwas feilschend kaufen: Sie waren im Begriff, Kirschen [von der Frau] zu h.: eigentlich aber feilschte Felix. S. 18, 9: Uhren, Dosen, Hute, welche Melina vom dem Kammerdiener so glücklich gehandelt hatte. 16, 278; Wenn mit Karawanen wandle, | Sbawl, Kaffee und Moschus handle. 4, 2; Kunstwerke, welche Verres .. mehr raubte als an sich handelte. f. 11, 122; Seine übrigens Arbeiten wurden in einer Versteigerung ausgeboten, ich habe Vieles an mich gehandelt. Tieck 16, 181 ꝛc., vgl. 2g. — 2) intr. (haben): a) (s. 1a) mundartl. bei den Schweizer Hirten: vor dem eigentl. Melken die Zitzen streicheln, das Euter zum Melken einziehn, vorrüsten, vgl. Fingern. — b) Turnk.: sich auf den Händen im Stütz fortbewegen. — c) (s. 1b) Etwas zum Ggstd. des Gesprächs, der Untersuchung ꝛc. machen, um zu einem Ergebnis und, wo mehrere mit einander Handelnde sind, zu einer Einigung zu gelangen: Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rath und handelten [vers., unterhalten] mit einander und sprachen ꝛc. Ap. 4, 15; 7, 26; 1. Macc. 7, 10; 5. Mos. 20, 12, namentl. in Bezug auf Einigung über den Preis ꝛc. zwischen Käufer u. Verkäufer (s. g): Sie h. schon lange um das Haus, über den Hausverkauf, aber sie können nicht Handels eins werden; Ich habe mit Ihnen auf bar Geld, auf 2 Monat Ziel, in preußisch Kourant, gehandelt, wir haben uns darüber geeinigt, diese Bedin-

Digitized by Google

gung festgestellt, und so auch passiv mit allgm. Subj. (Es, Das, Was ꝛc.): Was gehandelt ist, ist gehandelt, ein geschloßner Handel muß gehalten werden. Ferner vom Käufer = feilschen, markten, dingen: Sehr genau h.; Mit dem Billigsten gehandelt bis aufs Blut. Mützner 5, 201; Hier sind feste Preise, hier wird nicht gehandelt; übertr.: Ein wenig h. und markten, sei es auch nur mit sich selbst. Hebel 3, 503 ꝛc. (s. 3b). — Ferner (s. o.): Etwas zum Ggstd. der Untersuchung machen oder haben (meton.): Der Verfasser handelt in seinem Buch. — oder: Sein Buch handelt von etwas sehr Wichtigem; Die Zeitung handelt heute nur von dem Attentat ꝛc., s. 3. — d) (s. 1b) in angegebner Weise verfahren, seine Thätigkeit sich äußern lassen (zuw. auch von Thieren), namentl. aber auch in Bezug auf eine Pers.: so oder so gegen sie verfahren: Thöricht, klug, weise, vermessen, redlich h.; Gut, schlecht, schändlich an Einem, gegen Einen h.; Wie ein Bruder an Einem h.; Wie ein Spitzbube gegen Einen h.; Thiere h. nach Instinkt, der Mensch soll nach Vernunft h.. Nach Gottes Geboten, einem Gesetz gemäß, wider ein Gebot h.; Du hast mit mir gehandelt, nicht, wie man h. soll. 1. Mos. 20, 9, Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Ps. 103, 10; Ich hätte können zärter | mit dieser guten Seele h. G. s. 91; Der immer nur im Wahnsinn handelt. 4, 19; Gebet und handelt danach. e ihr H–ten [g]. Uhland Mal. 1, 91 ꝛc. Auch hier passiv mit allgm. Subj.: Das war nicht recht von dir (gegen mich) gehandelt ꝛc. — e) (s. d) seine Kraft sich thätig äußern lassen, in Thaten kund geben, von einem Subj., das eine Absicht bei seinem Thun hat (vgl. Wirken), im Ggstz. des Leidens, als des Empfangens der Eindrücke von außen her und des Ruhens und Müßigseins, oft auch des bloßen Sprechens, Denkens, Fühlens ꝛc.: Die h–den Personen eines Dramas; Warum hofft der Mensch nur in der Nähe? Da muß er h. und sich helfen. G. 19, 153; Der Augenblick des H–s drängt uns schon. 13, 264; Wenn sie richtig fühlt und weise spricht. | so fehlt noch Viel, daß sie gemessen handle. ebd.; Nicht Zeit ist's mehr, zu brüten und zu sinnen | .. Jetzt muß | gehandelt werden, schleunig. Sch. 360a; Nicht Menelaus' Sklave bin ich. | Nicht Menelaus ist's, der aus mir handelt: | Dein Vaterland will deinen Tod. 230a; Sein Werth liegt .. in seinem Streben, nicht in seinem H. G. 2, 101, Als Mensch anders denken und als Hofrath anders h. Vogt Köhl. 107 ꝛc. — S. Handlung 2. — f) (s. 1b u. 2c) einen Rechtshandel führen. Hiob 21, 4; Spr. 29, 10. — g) (s. c) Handel (s. d. 5) treiben: Mit einer Waare h., diese zu verkaufen haben und verkaufen; Mit einer Person h., mit ihr in Geschäftsverbindung als Käufer oder Verkäufer stehn; Der Leverhändler handelt mit Garben, von denen er einkauft, — mit Schustern, an die er verkauft; Er handelt mit Schaffellen, Schlieder ꝛc., auch: in Schlieder. — Zuw. mit zweifachem „mit": Daran hat mit dir [mit Tyrus] gehandelt mit Decken .., alle Fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken. Hes. 27, 20 ff. vgl.: Darin handelten sie mit dir. Jung ebd.; versch.: mit Einem über, um Etwas h. (s. c); Etwas von Einem h. (s. 1d). — Nach entfernten Ländern h.. Im Ganzen, Großen (in das Groß. Wendnr 256), im Kleinen, Einzelnen, Ausschnitt h. ꝛc. — 3) refl.: a) (s. 1b und 2c) Es handelt sich um Etwas. Dies steht in Frage, auf dem Spiel; darum dreht sich der Handel, die Sache: Es handelt sich bei diesem Unternehmen um Tausende, um sein ganzes Vermögen, um seinen guten Namen; Wo es sich ums Leben handelt ꝛc. — b) (s. 2c) Sich h. (veralt. auch: be-h., z. B. Mascou 2, 206, 279 ꝛc.) lassen, sich fügen, nam. von seiner Forderung sich Etwas abdingen lassen: So wollte ich es gern für 19000 Thaler Kourant abtreten, auch ließe ich mich h. Heine Reis. 2, 183. — c) (s. 2g) Sich reich, arm, zum Bettler h. ꝛc., durch Handel reich werden ꝛc. — 4) Handlung, s. u.

Anm. Ahd. hantalôn, handilôn, Hand an Etwas legen, handhaben ꝛc. Mundartl., veralt. Belege s. Dem. Wörterb., Schm., Stalder, auch z. B. Wahrscheinlich hat er schon lange mit ihr gehandelt [unter einer Decke gespielt ꝛc.], manches Scherzspiel mit ihr getrieben. Gotthelf II. 2, 2 ꝛc.

Zsstz. z. B.: Ab-: tr.: 1) [1b und 2b] Etwas verabreden, mit einander absprechen, zur Einigung gelangen: Einen Frieden, Vergleich a., Handelt' ab das Lösegeld mit ihnen, | dreiunddreißig bare Lasten Geldes. WGerhard W. 1, 324; Es so weit abgehandelt, daß die Sachen in ziemliche Richtigkeit kommen. Schweinichen 3, 12 (veralt. auch: Be-h. 37); Das Weitere soll morgen zwischen ihnen .. abgehandelt werden. W. 11, 189 ꝛc. — 2) [1b u. 2c] Etwas zum Ggstd. der Untersuchung machen, um diese zum Ergebnis, zum Ende zu führen: Um unterwegs diejenigen Gegenstände, die uns wechselseitig am Herzen lagen, frei abzuhandeln. G. 22, 203; Auf eine Art, die wir gegenwärtig nicht a. können. 39, 191; Kleinigkeiten von der Art, wie wir in unsern Morgengesprächen abzuhandeln pflegten. L. 12, 40; Wenn Liebe abgehandelt wird [das Thema bildet]. Sch. 261a; Als philosophischer Abhandler. V. Händl. 1, 174 ꝛc. — 3) [1d] Einem Etwas a., es ihm durch Handel abnehmen, von ihm kaufen: Einem ein Pferd, Waaren a.; Ein Sklave ist, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem sie geraubt worden. Börne 1, 3; Die Einzigen, welchen das verfluchte Geld nicht die ganze Seele, allen Glauben abgehandelt. VBr. 1, 251; Wißt Ihr denn gar Nichts, wodurch ich Euch mein armseliges Leben a. könnte? Platen 3, 145 ꝛc. — 4) [2c] abdingen: Er wollte auf zehn Thaler einen a.; Ich lasse mir Nichts a. ꝛc. — 5) Doppelsinig.: Ver-a. = 2, z. B.: Das Alles wurde stillschweigend verabhandelt [unter uns abgemacht]. Musäus Ph. 3, 4, Mit Freund Spörtlern hatte ich Nichts mehr zu ver-a. 4, 95 ꝛc. — 6) Abhandlung, namentl. zu 1 und noch öfter zu 2: Abhandlungen über die Fabel. L. 5, 258; Der Aufsatz ist zu einer kleinen Abhandlung geworden ꝛc. — Bei ältern Dramatikern auch, wie das ebenfalls veralt. Handlung (nach dem latein. Akt), zur Bezeichnung der Hauptabtheilung der Handlung: Die erste Abhandelung, erster Eingang. Akt 1, Scene 1, oder: Erster Aufzug, erster Auftritt. — An-: tr.: Einem, sich Etwas a., durch Handel (3) anhängen, von etwas Schlechtem ꝛc.: Was Niemand kaufen will, Das handeln sie ihm an, so auch: Auf-h., aufhänseln ꝛc. — Aus-: zu Ende handeln; veralt. st. ver-h. — Be-: tr.: 1) [1a] z. B. auch: Den Teig gehörig b., durchwirken. — 2) [1b, vgl. 2c und d] Beide Dichter b. denselben Stoff, aber in ganz verschiedner Weise; Der Arzt behandelt einen Kranken; Von wem lassen Sie sich b.? [wer ist Ihr Arzt?] ꝛc. Mit Angabe der Art und Weise: Einen, Etwas gut, schlecht, zart, mit Schonung, rücksichtsvoll b.; Er versteht ihn nicht zu b. [gehörig, recht ꝛc.]; Heinrich hatte die Fürsten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. sehr gebieterisch begegnet. Sch. 1043b; Ich will mich hier in keine besondre Beschreibung, wie die alten Meister ihr Malen behandeln, einlassen, sondern bloß beschreiben, wie ich es behandle. Pyhacker (G. 30, 270). Eine mit Vorliebe von dem Dichter behandelte Figur ꝛc. — 3) [2c] um Etwas feilschen, die Kaufbedingungen feilschend feststellen: Die Waare, der Preis ist genau behandelt; Bleibe doch, Wunderlicher! b. laß es uns. Droysen A. 3, 426, Sieben bis acht Pferde behandelt und theilweise schon erstanden. Gutzkow Zaubr. 3, 347; R. 3, 191, und so auch meton.: Wurde sich der Eigenthumer billig b. lassen. Mendelssohn 5, 666, vgl. Ab-h. 1. — 4) [3b]. — 5) Behandlung zu 1—3, z. B. zu 1: Wie schwärzender Farbe Behandelung Flecken und Makel | leicht abgiebt. V. H. 2, 328; nam. zu 2: Künstlerische Behandlung landschaftlicher Gegenstände. G. 31, 193; Beweise von französischer Leichtbehandlung. 29, 369 [Leichtfertigkeit in der B.]; Die Behandlung der Dienstboten. — Auch: Der Behandler dieses Stoffs ꝛc.; Einen Schein von Behandelbarkeit. Immermann MDeer 101 ꝛc. — Durch-: tr.: [1b] vollständig ab-h. (s. d. 1): Einen locum darüber durchzuhandeln. G. 4, 147. — Ein-: tr.: 1) Etwas durch Handel in seinen Besitz bringen: Waaren e., Besitzungen, die man für einen König einzuhandeln versteht. G. 20, 168; — 2) Sein Vermögen, sein Geld ꝛc. e., es beim Handel nach und nach zusetzen, so daß es eingeht, vgl. Ver-h. (3); auch ohne Obj. = sich arm handeln, s. Einschustern. — Er-: tr.: durch Handeln erwerben, erlangen: 1) [2g] Unsre erhandelten Kokosnüsse. Forster R. 1, 200; Auch ist Nichts so leicht zu erreichen und so wohlfeil zu e. G. 3, 232 ꝛc. — 2) [2c] abdingen. Adelung (selten). — 3) [2c] durch Unterhandeln erlangen oder erwirken: Den Frieden zu e. Zinkgräf 1, 237. — Gegen-: intr. [2d]: gegen Etwas, dagegen handeln. Claudius 6, 26. — Her-, Hin- ꝛc.: 1) intr. [2g]: Nach einem Orte hin, hinab-h. (Seckendorf Leg. 2, 153) ꝛc. — 2) tr.: Noch einen Thaler herunter-h. [2c], durch Feilschen den Preis noch einen Thaler niedriger erhalten; Von der Wahrheit Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten. Fichte 6, 350 ꝛc.; Daß Einer .. vom 4000 Franks .. bis zu einem Kreuz der Ehrenlegion herabgehandelt werden sei. Vogt Oc. 1, 152. — Miß-: (—⏑⏑): 1) intr. [2d]: nicht recht, nicht, wie es sein soll, handeln: Was habe ich mißhandelt oder gesündigt? 1. Mos. 31, 36; Was habe ich mißhandelt? 1. Sam. 20, 1; Deine Lehrer haben wider mich mißhandelt. Jes. 43, 27; Ich habe schimpflich mißgehandelt. G. 12, 299; Du Gott der Langmuth, schone des Jünglinges, | der mißgehandelt. Hölty, Wir sündigten sammt unsern Vätern, | mißhandelten und frevelten. Mendelssohn Ps. 106, 6; Wer je am Gastfreund mißgehandelt irgendwo. V. Ar. 3, 106 ꝛc. — 2) tr.: In unangemeßner, schlimmer Weise behandeln; Einen u. übertr. Etwas durch solche Behandlung verletzen und ihm zu nahe thun: Die so himmelschreiend gemißhandelten Protestanten. H. 411b; Meine Zutraulichkeit ist auf das schändlichste mißhandelt worden. G. 10, 79; [Das Meer], das euch grimmig mißgehandelt. 12, 269; Diese Familie hat mich .. mißhandelt wie einen Hund. Gutzkow R. 8, 239; Ein stattliches Pferd .., wenn nicht ganz zu Grunde gerichtet, doch gemißhandelt. 2, 268; Die so verkannte und gemißhandelte Einsprache der Braut [im hohen Lied]. H. R. 7, 35; Wie sie gepflegt oder gemißhandelt wird. 116; Die vortrefflichste Strophe hat Herr Lange ganz erbärmlich mißgehandelt. L. 3, 358; Niemals wird die Wahrheit mehr gemißhandelt, als wenn sie stumpfhaften Vertheidigern in die Hände fällt. Mendelssohn 4, 1, 76; Den gemißhandelten Jugendfreund. Jp. 2, 51; Leidenschaften m. die Lebenskraft. Sch. 112b; Sie wollte lieber | gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn. 406b, Daß mißhandelte Vieh. 607a, 1030a; Der edle Herzog wird zu sehr mißhandelt. Schlegel Sch. II 2, 4; Der Teufel hätte sie gemißhandelt. Schröder Beitr. 1, 3, 93; Gequält und mißhandelt. Tieck A. 2, 141; Der Gemißhandelte. 1, 140; Sehr gemißhandelt. R. 3, 84, Vergälleter Sinn mißhandelter Frohlinge. V. 1, 86; Diese Menschen .. so übel gemißhandelt zu sehen. W. 15, 81; Ein Mädchen m., entehren. — 3) Mißhandlung: a) zu 1, veralt., z. B.: Der Obrigkeit ihre M. [Missethat] anzeigen. Luther SW. 61, 37; Wackernagel 3, 1, 674 Z. 30 ꝛc. — b) zu 2: Mißhandlungen erdulden, Sich über diese Mißhandlung [die Nichtbeobachtung oder vielmehr Verletzung] von Zeit und Ort mit ihren einbildsamen Kräften wegzusetzen. Gervinus Sh. 1, 115, Die magern Leibchen trugen | wunde Spuren der Mißhandlung. Heine Rom. 138; Dies Kind | muß ich doch sicher stellen vor Mißhandlung. Sch. 287b ꝛc. Ferner: Der verwilderten und gemeinen Mißhandler der Ritterwelt, die Spieß und Cramer. Gervinus Lit. 5, 657; „Ha, Mißhandeler!" ruft sie [ihrem Entehrer]. V. Ov. 1, 361.

Anm. Schwankung in der Betonung und in der Bildung des Partic. zeigen zur Genüge die Bsp. Am füglichsten gilt ⏑— und mißgehandelt für 1; —⏑ oder ⏑—, jenes mit „mißhandelt", dies mit „gemißhandelt" für 2.

Mit-: intr.: mit und neben Andern handeln: Mit- Personen im Drama ꝛc. Immermann M. 4, 141. Mithändler, (veralt.) Kompagnon, Handelsgenosse. Simrock (Wackernagel 3, 1, 673 Z. 26). — Nach-: intr.: z. B.: Einem Befehl n., gemäß handeln ꝛc. — Schleich-: schmuggeln (untrennbar, doch ungw. im Partic.). — Unter-: intr. und tr. [1b und 2c]: 1) in Betreff eines Punktes zwischen zwei Personen oder Parteien auf eine Einigung hin wirken, das Zustandekommen derselben zu bewirken suchen, von den Parteien selbst oder einem Dritten, vgl. „Vermitteln" immer von einem Dritten, in der Mitte Stehenden, insofern er Einigung bewerkstelligt (bewirkt), nicht bloß darauf hinwirkt: „Ist der Kontrakt geschlossen?" Nein, wir unt. noch darüber; Sie unterhandelten lange vergeblich durch Gesandte (über) den Frieden, bis ihn der König von Preußen vermittelte; Trat meine Frau ins Mittel und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366 ꝛc. — 2) Unterhandlung pflegen, In Unterhandlung über Etwas stehn, sich einlassen; Die Friedensunterhandlungen sind abgebrochen; Staats- oder diplomatische Unterhandlungen (s. 3): Unterhandlungen wegen des Verkaufs ankurzen ꝛc., s. Ver-h. 4. — 3) Unterhändler(in), immer eine

Digitized by Google

dritte Person, insofern sie zwischen zwei Parteien Unterhandlungen pflegt, für die eine mit der andern unterhandelt: Unterhandler bei einem Vergleich. Frieden, bei einer Heirath, bei einem Kauf ꝛc. (vgl. Makler, Sensal, s. auch Kuppler ꝛc.); Nachdem die Unterhandler den Lummelschen mehrere Stunden zwischen den Knien gebadet. Gotthelf Sch. 103 ꝛc., insonderheit ein Staatsmann, insofern er bei politischen Unterhandlungen betheiligt ist, Diplomat ꝛc.: Antalcidas, einer der geschicktesten Staatsmänner und feinsten Unterhändler, welche Sparta besitzt. W. 23, 215; 15, 227; Als Kaiser Karlen und König Gottfried beiderseits Unterhändler zusammenschicken, einen Vertrag zu mitteln. Zinkgref 1, 315. Staatsunterhändler ꝛc. (s. Verh. 5). — Versch. „Vermittler" (s. d.) als eine selbständig zwischen den Parteien stehende Person (oder Macht), während der Unterhändler immer eine von dem Auftraggeber abhängige und ihr also untergeordnete Person bez. — Dazu: Solche Unterhändlerschaft. Auerbach Leb. 1, 141 ꝛc.

Anm. Zu 2, versch. Unterhandlung, untergeordnete Handlung, z. B.: Das eigentliche oder Hauptgeschäft ist in London, die übrigen sind nur Kommissionen oder Unterhandlungen (Nebenhandlungen ꝛc.). Ähnlich zu 3 nach Adelung in einigen Gegenden Unterhändler, ein Krämer, Höke.

Ver: 1) [1b; 2c] tr. und intr.: über Etwas, behufs einer Feststellung in geordnetem Geschäftsgang oder in der Weise eines solchen sprechen ꝛc. So eröffnen Protokolle mit der Formel: Verhandelt [Actum] im großherzoglichen Amtsgericht ꝛc., Auf dem Landtag wurde über die Eisenbahn verhandelt; Die Frage wird auf dem Reichstage verhandelt werden. Sie verhandelten lange mit einander, ehe sie zum Schluß kamen; Man hatte die Sache kaum im Allgemeinen verhandelt, als Werner sich nach einer Partie Lombre sehnte. G. 17, 269, Die Sache habe ich mit manchen wackern Mecklenburger Edelleuten durchgesprochen und durch verhandelt. EM Arndt (Angsb. Allg. Ztg. 1856 Nr. 149) ꝛc. — 2) tr. [2g]: Etwas zum Ggstd. eines Handels machen, also mit verächtl. Nebensinn des Eigennützigen (vgl. Verschachern), versch. Verkaufen, z. B.: Dies Handlungshaus verkauft seine Waaren nur im Großen; Das Gericht verkaufe die Sachen eines zahlungsunfähigen Mannes, um die Gläubiger, soweit es angeht, zu befriedigen ꝛc., aber: Jene [die Kolonien der Alten] pflanzten, was der Mensch bedarf, diese [die der Neuern, als „auf Bereicherung abgesehene Unternehmungen"], was am vortheilhaftesten zu verh. war. Hallam 1. 59; Heinrich war geneigt, den Padnanern Vicenza zu verh. Platen 5, 267, Die Gerechtigkeit wird anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 124 ꝛc. — 3) tr. [2g]: Etwas, das man besessen hat, durch den Handel verlieren, darum kommen, vgl. Ein-h. (2): Er hat sein ganzes Vermögen in wenig Jahren verhandelt. — 4) Verhandlung (1—3), nam. zu 1: Die Verhandlungen zur Feststellung des Friedens (s. Unterhandlung); Diplomatische Verhandlungen; Ablegung der Rechenschaft über ihre Verhandlungen [das von ihnen Getriebne und Geschehene]. Fichte 8, 181; Friedens-, Vergleichs-, Gerichts-, Landtags-, Reichstags-Verhandlungen oder -Handlungen ꝛc. (vgl. Akten). — 5) Verhandler (1—3) selten; in Bed. 1 zuw. mit Umlaut, vgl. Unter-h. 3, z. B.: Die Britten und die Deutschen zu bewegen, | daß sie mit Krieg den Friesen überzögen; | doch den Verhändlern glückte nicht ihr Streben. Kirchhof Mol. 9, 49. — Zurück: tr.: durch Handeln [2g und nam. 2c oder 1d] Etwas zurück erlangen: Ohne daß ich es aber mich gewinnen konnte, nur einen Heller davon zurückzuhandeln. Chamisso 3, 19 ꝛc. — u. ä. m.

Handelschaft, f.; O: die Gesammtheit der Handeltreibenden eines Orts, Lands ꝛc.; auch der Handel als Gewerbe, Handelsstand ꝛc., z. B.: H. leidet keine Freundschaft. Sprchw.; Ihn bestimmte man zur H. G. 30, 242, Der Überfluß, welchen Fleiß und H. noch immer über den größten Theil des Reichs verbreiteten. W. 7, 123; Weidmann 3, 146 ꝛc. — -lich, a.: zur Handelschaft gehörig oder darauf bezüglich, merkantilisch.

Handen, Händen: in Zsstzg.: 1) a.: s. Hand 6 (a—r). — 2) tr.: s. Händig und Händigen.

Händer, m., -s; uv.: in Zsstzg.: Naturgesch.: s. Hand 1k und ähnl.: Kurz-, Lang-H. ꝛc., vgl. Händig, — ferner: Beidens, Zwēis: (veralt.) eine Pers., die zweihändig (s. d.), links und rechts ist, und daher übertr.: Einer, der sich mit beiden Parteien verhält, Achselträger; Beiderhander; Beiderhänderisch, a. (s. Ham.): ferner auch: Schlachtschwert (s. d.), vgl.: Mit einem Schlachtschwert, so die Schweizer Zweihänder nennen. Zinkgref 1, 151. — Gesämmts: die zur gesammten Hand (s. d. 1c) Belehnten. — Treus: (veralt.) Einer dem Etwas „zu treuen Händen", zur Verwaltung übergeben ist, Kurator: Sein T. und Vogt. Spindler Jud. 1, 206, bei Ham. Treuhandler ꝛc.

Händhaft, a.: (veralt. Rechtspr.) Auf h-er [ebendagegnner, frischer] That betreffen; dann auch elliptisch: Die H. — handhafte That und: das corpus delicti, der Gstd., woran oder womit der Frevel verübt ist. Ham.

Handieren ꝛc.: s. Hantieren ꝛc.

Händig, Händig, a.: 1) Fuhrw.: Handiges Pferd, s. Hand 6p. — 2) Schiff.: Handiges oder Handsames Wetter, wobei man die Segel bequem handhaben kann, dagegen: Vollhantiges Wetter, wo man mit Führung der Segel „alle Hände voll" zu thun hat, kaum zu Stande kommen kann. — 3) mit Umlaut, in Zsstzg. mit Zahlw. und Ew.: Hände von der genannten Zahl oder Eigenschaft habend: Ein-, zwei-h. (s. u.) ꝛc.; Die Affen sind vierhändig (s. Hand 1k); Diesen Talbot, | den himmelwärtswend hunderthändigen. Ze. 451a; vgl.: Der hundertarmige Briareus ꝛc., auch: Wovon die Blätter beidhändig noch vorliegen. G. 27, 72, von unser Beider [Schiller's und Goethe's] Händen geschrieben; Da ward das Werk gefördert tausend-h. [v. 1000 Händen]. Musen Alm. 117; Zum Landkriege man sich als zu einem vielstimmigen, vielhändigen Zweikampfe in eine Wüste bestellt. Pp. ꝛc.; ferner: Kurz-, lang-, schön-, fein-, weiß-, zart-, grob-, plump-, rauh-händig od. (seltner) = gehandet ꝛc., auch: Die barbändigen Menschen. Auerbach Leb. 2, 202, unbehandschuhet, vgl. barhand unter den Zsstzg. von Hand u. nach deren Ähnlichkeit. B. auch: Alabaster-, Lilien-, marmor-, sammt-, schnee-händig ꝛc.

Anm. Mundartl. = handlich (s. d. 1), handgerecht; behende, flink; eigenhändig, s. Brem. Wörterb. und dafür bei Campe „händig". — Vgl. auch Hanig.

Zsstzg. s. 3; ferner (mit Uml.): Äb: s. Hand 6a. — Bēi: s. Hand 6e. — Bēide: s. o., auch von Pers., die beide Hände gleich fertig gebrauchen, im Gsstz. Derer, die nur rechts oder links sind, ebenso zwei-h. — Eigen: mit eigner Hand (gemacht), seltner — ohne Bezug auf Thätigkeit der Hände — allgem.: in eigner Person: E. unterschrieben; E-e Unterschrift; So werde ich mir Dergleichen e. zuerkennen. Claudius 5, 99; Daß euch der König, mein Gebieter, selbst | mit Worten e. eingeladen. Platen 3, 62 ꝛc.; Der Fürst . . . reichen ihm verständigt | die Hand höchst-e-s. Hofmann v. F. (Moabr M. 47 G. 9). — Ins: s. Hand 6i. — Blūts: s. [3]; auch: B-es Lonstück, für 2 Spieler auf einem Klavier ꝛc., Gsstz. Zwei-h. — Böllz: (o. Uml.) s. [2]. — Zuder-[1]: s. Hand 6p. — Zwēis: s. [3]; Beid-h. und Vier-h.

Händigen, tr.: in Zsstzg., s. Hand 6, z. B.: Äb: entfernen, fortbringen, — aber auch: Einem Etwas in die Hände abliefern, so z. B. Zeltner 1, 197, s. das folg. — Aus: aus seiner Hand fort in die eines Andern liefern; es Diesem auszuantworten ꝛc.: Sie hatten schweigend sich verständigt | und Treuschwur ein- und ausgehändigt. Rückert Morg. 1, 206. — Bes: in Jemandes Hände geben, übergeben: Daß sie ihren Streit . . zur Entscheidung dem Wali [Oberamtmann] des Orts behändigten. Rückert Mak. 1, 74 ꝛc., namentl. auch im Lehnswesen von der Übergabe eines Guts auf ein oder zwei Hande, d. h. Lebenszeiten, z. B. Möser Ph. 4, 335, auch mit der Nbnf.: Behanden. 332 ff. (früher auch: Handen), dazu: Behandung, -s-Gut, -s-Recht ꝛc. ebd. ff. und allgm.: Uns durch eine zufällige Botschaft behändet [ein Brief], s. Luther 1, 136a; Der achtbar Doktor Eck hat Ew. kurf. Gn. seine Handschrift . . . behänden lassen. 145b, welche Stellen freilich nicht von Luther selbst sind, der in der Vorrede zum ersten Theil des N. T. 1521 sich über die Neubildungen „behändigen" und „beherzigen" aufhält (Luther SW. 63, 251), vgl.: Hatte das Glück, meines hochgeehrtesten Herrn Werthestes vom 15. December zu behändigen [empfangen]. Leibniz 2, 81. — Ins: in die Hände geben, überliefern, s. Aus-h.: Die mir der Knabe . . gegen bare Bezahlung einhändigte. Chamisso 4, 312; 240; Räckert Mak. 1, 56 ꝛc. — Uns: aus den Händen wegnehmen, Gsstz.: be-h., Nbnf.: enthanden: Da enthandet mir sind | die im thauigen Gras so fuß spielenden | See-Nale. Droste A. 1, 69.

Händler, m., -s; uv.; -s; (-in, f.; -nen): Einer, der Handel treibt, Handelsmann. Hel. 27, 27; Nah. 3, 16, Wo der kühne H. mit empörten Wellen kämpft, sich seinen Handelsweg durch besiegte Feinde bahnt. Börne 5, 69; Eingelne Steine . . fanden sich . . die und da bei H-n. G. 31, 334; Der Eine war seines Zeichens ein Fuhrmann, der Andere ein H. Hackländer Stillfr. 1, 16; Es kann jener H. . . seine Elle und seinen Pfundstein . . mit sich führen. Hebel 3, 410, Welcher H. mit alten Schwarten kennt die nicht? L. 11, 525, Es ist ein guter Kaufmann und gnädiger H., der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft [Christus]. Luther 6, 273a; Er nennt sich einen H. in Zuweilen. Upland 305 ꝛc. — Nam. oft in unerschöpflichen Zsstzg., vgl. die von Handel, bes. in 3; Die Tuch-H., die Leinen-H., die Kaschmir-H. ꝛc. Börne 4, 196 ꝛc., ferner: Band-H. G. 23, 315; Ein Buch-H. in Groß und Klein. Nicolai 1, 171; Ein Galanterie-H. G. 16, 195; Bei einer Galanterie-H-in. 20, 212; Ein kleiner Krämer sogar darf nicht versäumen . . . Messen und Märkte zu besuchen, um sich dem Groß-H. zu nähern. 18, 96; Knecht-H. [Sklaven-H.]. B. H. 2, 333; An einen Mädchen-H. verkauft. W. 19, 33; Da bring' ihm unseren letzten | Roth- und Ehrenschilling, dem hungrigen Menschen-H. P. 2, 6. Mit Handelsleuten und Mode-H-n. G. 15, 118; Obst-H. P. Hor. 2, 145; Obst-H-in. W. 13, 159; Kramhure eines Kuriositäten-H-s. G. 26, 252; Auf die unzählige Menge der Schleich-H. genau Acht geben, damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu stören anfange, s. L. 7, 458, nam. — Schmuggler; Stolzierte wie ein Schleich-H. vor einer preußischen Schildwache. Thümmel 1, 16; übertr.: Bis Goethe die Schleich-H. des Geschmacks über den Rhein zurückgejagt. Sch 699a; Staatspapier-H. Börne 2, 213; Der Vogel-H. Gutzkow R. 9, 25 u. tausend ähnliche. — 2) veralt.: Unterhändler (s. 4), Schiedsmann. Brem. Wörterb. — 3) mundartl. (ohne Uml.) in Zsstzg. als Titel von Rechnungsbeamten, z. B. in Östreich: Katt-, Zehent-Handler ꝛc. — Dazu auch: Gegen-Handler oder -Händler, Kontroleur. — 4) theils mit, theils ohne Uml., s. die Zsstzg. von Handeln, je in der letzten Nummer. — 5) s. Händer, Zsstzg.: s. o.

Händler-isch, a.: auf Händler (s. d. 1) bezüglich, ihnen gemäß ꝛc.: Buch-h-e Unternehmungen; Dieser Titel ist ungemein buch-h. und zieht stark. Börne 2, 256 ꝛc.; auch: Nicht niederträchtig, nicht weit-h. [so handelnd, wie es Sitte der Welt ist]. P. Sh. 2, 250 ꝛc. — -schaft, f.; O: eine Gesammtheit von Händlern (s. Handelschaft, Kaufmannschaft ꝛc.); das Händler-Sein, s. Unterhandeln 3.

Händlich, a. (spr. hant-): 1) handgerecht, bequem zu handhaben, ziemlich, mäßig: Mit h-en, aber wuchtigen starken Spießen. Kästner Kr. 32; Das Wörterbuch erscheint in zwei h-en Bänden; in einem Bande wurde das Werk zu un-h. sein; „Wie geht's?" So h. [ziemlich]; Ihm [Goethe] war alles isolierte Thatsächliche un-h., bis es sich zur künstlerischen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395, Der Mann ist h. genug, nicht un-h., läßt sich handeln (s. d. 3b), ist nicht unbillig, vgl.: Dem Metro nach ganz behandlich [bequem zu behandeln]. Zeitschr. 4, 321, — auch: Die handig (s. d. Anm.) und zugleich nothwendig. Bucher Nat. Zeit. 8, 425. — 2) tüchtig, rüstig, rührig, geschickt ꝛc. Stalder: Wie blühende, kluge und h-e Männer ganz windschiefe und blasse Weibchen heirathen. Keller gh. 3, 71; Die H-keit [Rührigkeit] des Schwächens. DvS. 445; (Tell:) Schritt ich den Knechten h. zuzugehn [wacker zu rudern]. Sch. 540b ꝛc. — 3) handgreiflich: Die reine Instrumentalmusik, die zu nichts H-em dient, sondern bloß unendliche Gedanken anregt. Auerbach Schr. B. 131.

Händling, m., -(e)s; -e: ein eßbarer Schwamm, Clavaria coralloïdes.

Händlung, f.; -en; -s: von handeln (s. d.),

Digitized by Google

namentl.: 1) (von handeln 2g) das Handeltreiben u. danach auch die Anstalt zum Betrieb des Geschäfts, das Lokal mit aller Zubehör, und dann auch wie das finnverwandte „Geschäft“ (s. d. und vgl. namentl. Handlungshaus) der Inhaber eines Geschäfts als solcher, s. Handel 5, namentl. auch in Bezug auf die unzähligen Zssgg.: Die H. erlernen; Sich der H. widmen 2c.: Eine H. [ein Geschäft] etabliren, begründen, kaufen; In einer H. Bursche, Lehrling, Diener, Kommis sein; In einer H. Etwas kaufen; Er hat seine H. verkauft; Diese H-en konkurriren (wetteifern) mit einander; Viele H-en haben ihre Zahlungen einstellen müssen 2c. — Veraltend st. Handel (5), kollektiv, z. B.: Denk an die Städte, die Edeln, das Volk, an die H., den Feldbau, die Gewerbe! G. 9, 183; So lange Deutschlands gegenwärtige Regierungsverfassung dauret, wird es nie zu der Größe in der H. gelangen, wozu es nach seinen Kräften gelangen könnte. Möser Ph. 1, 259; Daß der hanseatische Bund den Sund und die H. auf Dänemark 2c. behauptete. 261; Diese güldenen Zeiten der deutschen H. 262; Das Handwerk zugleich mit der H. gesunken. 263 2c. und ganz veralt. in Mz.: Mit ihren Bälgen werden große H-en getrieben. Brockes 9, 278, vgl.: Einzelne H-en erfreuen sich in Folge des Schmuggelhandels eines bedeutenden Wohlstandes, aber im Ganzen liegt der Handel sehr darnieder 2c. — Zssgg. s. Handel 5 und Händler 1, wobei jedoch zu beachten ist, daß nach dem Sprachgebrauch (s. o.) H. ein eigens eingerichtetes Lokal für die Waaren voraussetzt: Die Indianer leben großentheils vom Pelzhandel, sie sind Pelzhändler, aber sie haben keine Pelz-H-en, wie die Kürschner in unsern Städten; Die Bauerfrau, die ihre Eier zum Verkauf nach der Stadt bringt, ist eine Eierhändlerin, hat einen Eierhandel, aber keine Eier-H. Ebenso sind für: Pferde-, Vieh-, Sklaven-, Schmuggel-Handel 2c. die entsprechenden Zssgg. mit H. unüblich, dagegen gäng u. gebe: Buch-, Butter-, Material-, Mehl-, Tabacks-, Tuch-, Wein-H. und tausend ähnliche, ferner z. B.: Groß-, Klein- oder Detail-, Ausschnitt(s)-H. 2c., übertr.: Dieses ist die Groß-H. des Stücks [Dramas], die Ausschnitt-H. wirft folgenden Gewinn ab. Börne 1, 227 2c.; Verlags-H. v. Ant. 1, 239; Haupt-H. (verich. 3) im Gsstz. der Neben- oder Unter-H-en, Kommandiren, s. Unterhandeln, Anm. 2c. — 2) von handeln (s. d. 2e) im weitesten Sinne: die sich thätig kundgebende Äußerung einer Kraft, von einem mit Absicht thätigen Wesen, u.: das durch solches Thun Bewirkte: Gute, böse, freie, sittliche H-en; Eine H. der Wohlthätigkeit, der Menschenliebe; Seine H-en entsprechen seinen Reden nicht; Eine H. ist immer gut und löblich, immer ein Schritt und nur das ehe Weilen ist todt. Chamiso 5, 36: Zu so einer Demuths-H. [demüthigenden H.] sich entschließen. G. 20, 226; H. | ist der Welt allmächtiger Puls. Platen 2, 195; Der angeborenen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens Blässe angekränkelt | und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der H. Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Eine Kette-H. faßt die andre | in engeschloßner Kette grausend an. Sch. 384a 2c. — Der Begriff der Absicht und Selbstbestimmung tritt zuw. etwas zurück: Wie schwer hielt es, diesen guten Willen der Nation für seine politischen Entwürfe zu bestimmen und in H. [Wirksamkeit] zu setzen. Sch. 850a; Weil er nur insofern Dichter ist, als er durch eine freie Selbst-H. [Selbstthätigkeit] unsrer Einbildungskraft seinen Zweck erreicht. 1341a 2c. — So will Adelung für die natürlich und von selbst erfolgenden Funktionen des thierischen Körpers, wie die Verdauung, den Blutumlauf 2c. die Bez.: natürliche H-en einigermaßen gelten lassen, obgleich, wie Campe richtig bemerkt, sie gewöhnlich und füglicher: Natürliche oder thierische Verrichtungen 2c. heißen, vgl. die Anwendung von H. im weitesten Sinn für alles Geschehende: Gegenstände, die neben einander oder deren Theile neben einander existiren, heißen Körper, .. Gegenstände, die auf einander oder deren Theile auf einander folgen, heißen überhaupt H-en. Richtig sind H-en der eigentliche Gegenstand der Poesie [wie Körper der Malerei]. L. 6, 404. Doch halte man dazu nähere Best. wie: Eine Reihe von Bewegungen, die auf einen Endzweck abzielen, heißt eine H. 11, 144, Eine H. nenne ich eine Folge von Veränderungen, die zusammen ein Ganzes ausmachen. 5, 370, und dazu: Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich Das eine H., was einem gewissen Vorsatze zu Folge unternommen wird 2c. 380 2c. — (S. 3.) — 3) Ästhet. (s. 2) eine in einer Dichtung dargestellte Reihe auseinander folgender Veränderungen, insofern sie aus der Thätigkeit handelnder, d. h. mit Absicht wirkender Wesen hervorgehn: Daß in einem Gedichte nur dann und insofern H. ist, als wir darin eine Veränderung durch die Thätigkeit eines Wesens werden sehen, das mit Absichten wirkt. Engel 4, 131; Die H. in einem Drama, Epos, Roman ist einfach, verwickelt, spannend, anziehend; Die H. rückt im dritten Akt kaum aus der Stelle, steht stille, Der Chor reinigt das tragische Gedicht, indem er die Reflexion von der H. absondert. Sch. 488b. Ein Witzling sagte von Gudrun's Urel Akefe: Lauter Juden und keine H. [vgl. 1] 2c. — Zssgg. z. B.: Die gaukelnde Naivetät einer Schäfer-H. [Schäferspiel, Pastorale 2c.]. Kant Sch. 402c., besonders aber: Haupt-H. (versch. 1), im Gsstz. von Neben-H., Zwischen-H., Episode 2c. — 4) Bühnenw.: Akt, Aufzug (s. Abhandeln 5), veralt. mit Rücksicht auf 3. — 5) Unterhandlung, Verhandlung, z. B.: Aus den Reichsabschieden und andern teutschen H-en. Leibniz 1, 457; Zwischen den beiden Frauen daselbst H. zu pflegen, es ist aber die H. mehrentheils ohne Frucht abgegangen. Schweinichen 3, 15 2c. Jetzt gewöhnl. nur in Zssgg. wie: Friedens-H. 2c., vgl. Verhandeln (4). — 6) veralt. statt Streithandel, Fehde: Fing sich die H. mit dem Markgrafen und Denen von Nürnberg an. Bertschingen 46 (s. Handel 3).

Zssgg. s. o. (nam. 1) u. vgl. die Zssgg. von Handeln, je in den letzten Nummern. Bes. zu erwähnen bleibt danach nur noch: Thät-[2]: im Gsstz. einer innern Handlung, einer innern Seelenthätigkeit, eine zur äußern That gewordne, verwirklichte: Es ist hier nicht von einem bloßen Vorsatz oder Wollen, sondern von einer Th. des Beklagten die Rede 2c. Campe; Vom eigentlichen Schaffen als einer Th., vom Entstehen als „Anfang des Seins nach dem Nichtsein“ haben wir weder Begriff noch Erfahrung. Humboldt K. 1, 87, Die Physiognomie zeigt Nichts als Fähigkeit und Kraft zu wirken, die Th-en bestimmen den Gebrauch derselben. Mauvillon Ph. 3, 43; 56 2c., so nam. auch: gewaltthätige Handlung: Wenn nicht zugleich ganz unerlaubte Th-en und Umstände mitbescheinigt sind. Meckbrd. Erbvergl. § 328; Haben Sie ihm nicht zugesagt, keine Th-en mehr zu unternehmen, wie die bei Weinsberg? G. 9, 120, vgl. „thätliche Handlung“. Bertschingen 269, vgl. Thatsache, wofür Einige auch unpassend Th. gebrauchten.

Hanf, m., –(e)s; 0; ¨: 1) eine nam. wegen des langfaserigen spinnbaren Bastes ihrer Stengel landwirthschaftlich wichtige Pflanze, Cannabis sativa: Der H. wird gerauft, geröttet, gebrecht (gebraft), geschwungen, gehechelt, gesponnen; Verkehrter Weise nennt man den Staub-H. Fimmel [s. d., Anm.] und den Samen-H. Mäsch. Oken 3, 1553; Du kannst mehr als H. spinnen; du hast einen Faden gedreht, diesen Paradiesvogel zu fesseln. G. 9, 37; Der H. ist dies Jahr wohl gerathen, daß ein Strick zum Henken nicht Viel kostet. Hebel 3, 65 (s. Hanfbraut und vgl.: Sonst setzt es Hanfsaale ohne Butter, aber aus Pfeffer und Salz. Haushl. (58) 2, 86 — Prügel mit dem Tau); Den Pedanten, der im Schlosse so recht im H. saß. Müller Med. 1, 132, vgl.: War es dem Steyer so wohl wie einem Vogel im Hanfsamen (s. 3). Aurbach D. 105 und s.: In der Wolle sitzen; Ohne das Französische wird man sich schwerlich aus dem H. [aus der Verwirrung] finden. L. 7, 126. — 2) (s. 1) der bis aufs Spinnen zubereitete Bast der Hanfpflanze, nach den versch. Sorten: Ausschuß-, Bast- oder Paß-, Rein-, Halbrein-, Schneckes- oder Schnucken-, Schnitt-, Spinn-, Strähn-H. 2c., vgl. Reinband und Schucken. — 3) (s. 1) der Samen der Hanfpflanze, Hanfsamen: Daß das Entzücken an der Natur bei diesen jungen und alten Hänflingen [lyrischen Dichtern] nicht von dem freien Felde herstammt, sondern aus einem messingenen Drahtbauer, wo sie zwar auch H. essen, ihn aber schon gequetscht erhalten. Gutzkow Bl. 1, 140. — 4) Name einiger andrer Pflanzen mit hanfähnlichem Bast und dieser Bast, z. B.: Aloe-H., Agave americana; Bite-H. in Peru 2c.

Anm. H. entspricht nach der Lautverschiebung dem — aus dem Orient entlehnten — gr., lat. cannabis, vgl. Kannewas. — Die Mz. H-e, z. B. Oken 3, 1552 für die versch. Hanf-Arten.

Zssgg. s. [2]; [4] und Fimmel, Anm.

Hanfen, hänfen, a.: aus Hanf (2) gefertigt: Von dickem hänfenem Zwillich. Forster A. 1, 286; Im hänfen Gewand. G. 12, 291; Ein grober hanfener Faden. W. 2, 14 2c. Scherzh.: Auf einem hänfen Pferd zum Himmel reiten. Gerzoni 165a. an den Galgen kommen.

Hänfin, f.; –nen: der weibliche Hanf, die Hanfhenne im Gsstz. zum Hanfhahn; mundartl. verderbt in „Hanfbiene“. S. Fimmel, Anm.

Hänfling, m., –(e)s; –e; –s: 1) ein sich nam. gern im Hanf aufhaltender Singvogel, ohne Zusatz meist Fringilla cannabina, auch Braun-, Grau-, Stein-, Wein-H., doch auch oft der nah verwandte F. linaria mit rothem Fleck auf der Brust und daher Blut-, Karmin-, Roth-, Ziegel-, auch Kraut-H.; ferner der Berg-H., F. montana und eine Abart desselben mit gelber Brust: Quitten-H.; ferner: Grün- oder Kirsch-H., F. chloris 2c.; Dazwischen trillert der H. Tschudi Th. 127; Lieblicher pfeift du im Ernst als H-e. B. 2, 159 2c., auch übertr., von singenden Dichtern, s. z. B. Hanf 3 und: Das brach ihm [Platen] das Herz ..., | daß sie horchten mit Lust auf des H-s Gezirp und der Nachtigall Lieder verschliefen. Prutz Mech. 38. — 2) mundartl.: Hanfhahn, der männliche Hanf.

Anm. Mundartl. für 1 Hanferling, Hänfelein und plattd. nach Adelung: Hemp-fünk (d. i. Hanf-Sperling, von Lüning, Sperling), wonach er auch fürs Hochd. eine Zssg. vermuthet.

Hang, m., –(e)s; Hänge: 1) o. Mz.: das Hangen: Weich ein H. [Hangen der Kinder] an seinem Hals. an seinem Herzen. Stein 6, 175; Dieser senkrechte H. der Arme. L. 11, 199; Der ganze Körper hat einen H. gegen die Erde. Engel 7, 334; Die Mauer hat einen H. [hängt hinüber, neigt sich stark hinüber] nach jener Seite, oft in der Turnspr. zur Bez. der versch. Arten des Hängens am Reck in vielen Zssgg., z. B.: Oberarm-, Unterarm-, Fersen-, Fuß-, Hand-, Knie-, Riß-H.; Klimm-, Liege-, Quer-, Schwimm-, Seiten-, Wechsel-H. 2c., s. Jahn Turnk. 307 ff. und vgl. unten Ab-, An-H. und Hangeln. — 2) übertr. von 1, z. B.: Daher kann Einiges einen scheinbaren H. nach der Hypothese behalten haben. Möser Obn. 1, IX. nam. oft: eine stark hervortretende Neigung (s. d. und Hangen 1p und vgl. Trieb) der Seele, des Begehrungsvermögens zu Etwas: Flucht beschließet er | aus H. zuerst und dann aus Gründen; | denn nie mißlang es noch dem H-e, sie zu finden. Alxinger D. 19; Ganz vergebens strebst du daher durch Schriften des Menschen | schon entschiedenen H. und seine Neigung zu wenden. G. 1, 268; Ich table nicht gerne, was immer dem Menschen | für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab; | denn was Verstand und Vernunft nicht immer vermögen, vermag oft | solch ein glücklicher H., der unwiderstehlich uns leitet. 5, 7; Mir den H. und Gang dieses außerordentlichen Geistes begreiflich zu machen. 21, 240 [hergenommen vom Bergb., s. Hangen 1q]; Ihre Neigung war im Stillen ein H. geworden und ein Vorgefühl, daß nach unsrer sinnreichen Sprache diese Richtung zu einem Fall führen könnte. König Zer. 3, 198, Selbst einen H. zur Traurigkeit möcht ich hassen können, — H., Das ist ja Vergnügen. Leisewitz Jul. 107; Aus Liebe? nein! Sein H. geht dahin nicht. Schlegel Haml. 3, 1; Einen entschiedenen H. zum Müssiggang, zum Wohlleben 2c. W. 9, 185; Der H. für die Vergnügungen der Sinne. 6, 6; Daß weder Lust noch Schmerz | euch je vom treuen H. an eure Pflicht geschieden. 20, 251; Vor einem Fall, zu dem ein innerlicher H. | die Sinne zieht, kann nur die Flucht uns retten. 12, 267 2c. Hierzu zuw. Mz.: Von keinem der mythischen und phantastischen Hänge der Zeit beirrt. Gerstner Einl. 413; Launen, Unmäßigkeiten; Hänge, kleinliche Begierden. Lavater 1, 69. — Zssgg. z. B.: Immer demjenigen Liebe am nächsten, daß diesen Hang-H. mit ihm [dem Menschen] gemein hat. Sch. 695b. — 3) die abhängige, geneigte Seite einer Fläche, Ab-H.: Am schroffsten H. wallt sicher die Unschuld. Geibel Zun. 357; Schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün. G. 12, 295; Mit den wusten steinigen H. hinunter. 19, 396; Am steilen H-e des Felsen. Knebel 1, 20, Des Baches Silber, welches vom sanften H. | des Hügels ... rinnt. Stolberg Gt. 7; Umschauend vom zackigen H. des Gefilds. V. Od. 10, 195 2c. Zssgg. z. B.: Saß auf dem Berg-H. Tieck 4, 176; Üppig be-

Digitized by Google

wachsene Bergehänge. G. 19, 286; Er zog vom Felsen-H–e. Lichtw 2, 28; Donnernd | vom jähen Felsen-H. B. 3, 6.

Anm. Verkl. gw. nur für Zſſtzg., ſ. Vor-H.

Zſſtzg. ſ. 1, 2 und 3, ferner mit Vorſ. (vgl. Zſſtzg. von Hangen und ſ. Gehänge), z. B.: Ab-: 1) die Neigung einer abhängigen Fläche gegen den Horizont, vgl. Fall: Den widerſinnigen Abſturz zum Unterſchied von dem in der Richtung des Fallens vorlaufenden geneigteren gleichſinnigen A. Burmeiſter Geſch. 172; [Der Fluß] mit einförmig gemäßigtem A. Kant 9, 10. — 2) [3] Auf ſteilem A. klommen wir empor. Chamiſſo 4, 95 ꝛc., Berg(es)-, Felſ-A.; Auf einem Raſen-A. ließ er ſie nieder. G. 15, 106 ꝛc. — 3) [1] (Turnk.): das Hangen an den Knien, wobei der Kopf nach unten —, im Ggſtz. zum Anhang an Händen oder Armen, wo er nach oben hängt. — 4) (veralt.) die Abhängigkeit, das Abhängigſein von Etwas: Und wir, die wir die Welt im [zum] kleinſten Theile kennen, | urtheilen auf ein Stück, das wir vom A. [Zuſammen-H.] trennen. Haller 162; Ich hänge von Gott ab, ich bleibe in dieſem A–e noch immer ein Edelmann. Hippel Leb. 4, 141; Sich Weſen ohne Geſtalten, merk ihre Abhang' und Kräfte. Klotz 2, .. ꝛc., vgl. An-H. 2. — Aus-: 1) [1] Turnk.: ſ. Ab-H. 2u. 3. — 2) Forſtw.: der an den Äſten hangende Reif, Schnee ꝛc., mundartl. auch Ab- und Bei-H., vgl. Gehänge 2a. — 3) zuw. das Anhängen, z. B. (veralt.): Unvergeſſen des Fadens A. Zwingli 3, 246, ohne das Anhängen oder Befeſtigen des Fadens am Eingang des Labyrinths zu vergeſſen; Der Komparativ wird durch A. [häufiger: Anhängen oder Anhängung] von „er“ gebildet. Dagegen heißt das Angehängte ſelbſt gewöhnl. nur A., wenn es als etwas weſentlich nicht dazu Gehöriges bez. werden ſoll: Flexionsſilben ſind keine Anhänge oder Anhängſel wie die müßigen Verlängerungen vieler Wörter in der Kanzleiſprache (ſ. auch 4). Früher oft von einer an eine Rede gehängten Bemerkung z. B. Zindgref 1, 3; 193 ꝛc., auch = Bedingung, Klauſel ꝛc. (ſ. Anhängſel), jetzt nam. bei Schriften eine darauf bezügliche ans Ende gehängte Zugabe, Appendix und wie dies lat. Wort in den Naturwiſſ. auch von Theilen, die nur Zugaben oder Verlängrungen eines Hauptheils ſcheinen: Die zwei letzten [Fuß-] Paare als ziemlich kleine verkümmerte Anhänge auf der Oberfläche des Rückens. Voigt Ok. 2, 93 ꝛc. — 4) (veralt.) Konkubine, ſ. Bkm. und vgl. 3. — 5) die Geſammtheit der Anhänger, Anhängerſchaft. 1. Macc. 9, 6; 26. 58 ꝛc., auch von der Umgebung ꝛc., z. B.: Ausgetriebene Frauen mit Kindern und Dienſt-A. G. 25, 10 (ſ. Bei-H.). — 6) (veralt.) das Anhangen, die Anhänglichkeit: Ein A. des Herzens an den Satan. Frank Par. 167a. — Aus-: (ſelten) etwas Ausgehängtes, z. B. wie Aushängebogen: Zu dem Ende ſoll meine ganze Ilias, Geſang für Geſang, in dem Journale ... als ein A. erſcheinen. B. 153b; Aushängeſchild: Sein ſtolzer A. prahlt, | daß in ihm die Tugend wohne. Liedpr Ep. 1, 39. — Bei-: 1) Das, womit Etwas behängt iſt, ſ. Behänge: Göllerlettell ..., deren Behänge mit Gold ausgelegt waren. Seidel U. 1, 232; Sein Uhren-B.; Man konnte ihre Toilette einfach nennen, wenn nicht hinter der gänzlichen Entfernung jedes Prunkes und jedes auffallenden B–es die Abſicht durchſchimmerte ꝛc. Gutzkow R. 4, 62, Die Dame, vor deren Vornehmheit und ſeidenem Kleider-B. auch das richtige Urtheil vergeht. Lewald W. 2, 463, Das Zelt, deſſen grober B. von Segeltuch halb zurückgeſchlagen war. Mügge Norw. 1, 101; Die bunten Teppiche und Behänge, mit denen man die Häuſer .. geſchmückt. Andr Rey. 2, 7. Auch: Das Behäng. Auerbach D. 1, 28 ꝛc., ſ. Behänge. — 2) (weidm.) Ohren des Jagdhunds, ſ. Behangen 2e und Gehänge (2b), auch: Der Vorſtehhund .. mit langem Behäng. Schubl Th. 625 (ſ. 1). — Bei-: zuw. ſtatt An-H. (ſ. d. 2 und 5): Mit ihm ginge ich gern um, aber ſein B. (Um-H.) gefällt mir nicht, die mit ihm Verbundnen, zu ihm Gehörigen ꝛc. — Über-: 1) das Überhangen und nam. etwas Überhangendes, z. B. Erker eines Hauſes. G. 26, 67; von Bergen: Tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ü. 12, 209; nam. auch die in das Gebiet des Nachbars überhangenden Zweige und Früchte (kollektiv): Zwei reiche Mutten zankten lang | ob zweier Bäume Ü. Leſſing (Wackernagel 2, 1753). — 2) übermäßiger Hang [2]: Daß die neuere deutſche Literatur vorzugsweiſe einen Ü. zur Erzählung erhalte. Gutzkow Unterh. 2, 2, 270. — 3) ein über Etwas Gehängtes, Deck-, Vor-H. ꝛc. — Um-: das um Etwas Hangende (ſ. Bei-H.) oder häufiger das darum Gehängte, vgl. Vor-H.: 2. Mos. 27, 9; Ohne Meßgewand, Umhäng' und Altartücher. Fiſchart B. V a: Kein Gemach war ſo geheim, | er ließ offenbart ab, trotz meinem Widerſtreben, | den letzten U. aufzuheben. Chamisso 7, 5 ꝛc., vgl.: U–s- oder Gardinen-Predigt. Weidner 225. — Ver-: womit Etwas verhängt, zugedeckt wird: Deck ihr Gebräm, ſtatt jenes Feigen-B–es | des erſten nackenden Paars, die Blößen. Chamisso 5, 198. — Vor-: eine vor Etwas gehängte Decke, beſ. wegliche Gardine ꝛc., z. B. vor Bildern, vor Fenſtern, beſ. Guckfenſtern in den Thüren ꝛc. u. nam. im Schauſpiel, auch übertr.: Jeder Grundſatz iſt nur ein V., den wir wegſchieben, um zu ſehen, was dahinter iſt. Börne 2, 160; Daß ich Scene vor Scene einen neuen V. aufflattern laſſe. Engel 4, 241; Laß mich einen V. vor das ganze | mir allzubelle Schauſpiel ziehn. G. 13, 126; Daß wir den V. könnten fallen laſſen über ein dunkles Grauenbild. Gutzkow R. 9, 474; Der V. fällt, das Stück iſt aus [das Leben]. Heine Rom. 198; Wurden vor den Fenſtern Vorhänge niedergelaſſen. Immermann M. 3, 147; Da zog die Dämmerung aus Abendwolkenflor | dem Schauplatz dieſes Wehs den dichten V. vor. Rückert Roſt. 105b; Dies Abſein eures Vaters hebt den V. [enthüllt, zeigt etwas]. Schlegel Sh. 6, 134, Den letzten V. wegzuziehen und mich in Geheimniſſe ſchauen zu laſſen, welche ꝛc. W. 17, 9; Ich bin von den Jungern hinter dem V. [den Eingeweihten]. 35 ꝛc. Verkl.: Vorhängchen. König Jer. 2, 105, Verhängleln. Hebel 3, 414; Vorhängel. G. 11, 124; Vorhängelchen. Keller gH. 4, 296; Rank Sch M. 212. — Zſſtzg. z. B.: Fenſter-, Bühnen- oder Theater-V., Roll-V. (Rouleau). Campe ꝛc.; auch: Gaumen-V., Gaumenſegel, Velum palatinum ꝛc. — Zuſammen-: Verbindung des Einzelnen zum Ganzen, in dem es zuſammenhängt, und die Beziehung der Theile unter einander und zum Ganzen: Es fehlt der rechte Z., Ein Wort außerm Z. nicht verſtehn; Ein familienhafter Z. Auerbach Sch V. 35; Einen gleich bunligen Z. von Begebenheiten und Umſtänden erdichten. Engel 1, 183; Die Gegenſtände mit zu ordnen und einen Z. auszubilden. G. 33, 167; Die eigentliche innere, in dem urſachlichen Z. gegründete Wahrheit. Whumboldt 1, 2; Iſt nun der gliedernde Z. geſprengt. Rückert W. 4, 22; Durch eben dieſen Nerven-Z. werden die geheimſten Rührungen der Seele auf der Außenſeite des Körpers geoffenbart. Sch. 695b ꝛc. Auch in Mz.: Er wußte von ihren Umſtänden und Zuſammenhängen. G. Sch 6, 256; Gutzkow Zaubr. 2, 248; Es fügt dein überdacht Verbinden | .. das Einzle in Zuſammenhänge. Kerſchn 360, Findet man ſolche ſeltſame Verbindungen und Zuſammenhänge. Merck's Br. 2, 184; Beachtung der Zuſammenhänge, in denen gewiſſe Angaben bei griechiſchen Gloſſatoren auftreten. Mdacke Beitr. 2, 11; Dieſe [Grundform] iſt ſo einfach, daß ſie ohne Entlehnung an verſchiedenen Orten hervortreten konnte, doch laſſen ſich Zuſammenhänge nicht verkennen. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 228) ꝛc. — Ggſtz.: Einzelne Anſichten .. bleiben durch ihre Vereinzelung und Un-Z. eine Kanonengießerei. Forſter B. 1, 69; H. Kel. 7, 176; Prutz DM. 1, 662; gewöhnlicher: Zuſammenhangsloſigkeit.

I. **Hänge, Hänge,** f.; -n: 1) ohne Uml. ein hangendes Geflecht aus Weidenruthen, nam. in Bauerhäuſern, theils die Speiſekammer, theils den Hühnerwiemen erſetzend, Flake (ſ. d.). Preyſen A. 3, 37. — 2) mit Uml. die Angel, worin die Thür hängt und ſich dreht, Häſpe, ſo auch Schiff.: Die Hangen der Stuckpforten.

Zſſtzg. z. B.: Aufhänge- [1]: der Tuchmacher, zum Aufſpannen des Tuchs nach der erſten Walke ꝛc.

II. **Hänge,** n., -s; uv.: nur in Zſſtzg. mit Vorſ.: Be-: Behang (ſ. d. 1), Ge-H. (ſ. d., nam. 3): Die heilige Lucia verlangt ein neues Sammetkleid und ein goldenes B. Pedro Mus. 235. — Ge-: 1) ohne Mz. das fortwährende oder wiederholte Hängen, z. B. mundartl. von Mädchen, das „Sich-Anhangen“ an Mannsleute, Geſchleppe: Fang mir mit Keinem ein G. an. Es darf dir Einer beſſer gefallen als der Andre, ich kann aber das G. nicht leiden. ohorn rhD. 2, 241. — 2) etwas Hangendes, z. B.: a) Tropfſtein .. in Zapfen und wunderlich geſtalteten Gehängen. Voigt GG. 353 ꝛc., ſo auch der an den Äſten hangende Reif ꝛc., ſ. Anhang 2: Der Wald iſt frei | von Eis und Reif-G. G. 8, 368. — b) weidm.: die herabhangenden Ohren der Jagdhunde, ſ. Behang. — c) Bergb.: die Geſammtheit der an einem Gelenk hängenden Kunſtſtangen des Feldgeſtänges. — d) hangende Trauben, Blumen ꝛc., natürlich oder in künſtlicher Nachbildung, ſ. Feſton: Lieblichſter Blumen-G. | Farbenglanz. G. 6, 95; Unter Purpurthronen, | Safran-G–n. 82; Sich ins grune | Prachtgehäng' hineinzuflechten, | .. das von Giebel bis zu Giebel | ziehend reicht und franzbelaſten, | ſchwankend friſchbelaſtet ſchwebt. 311; In den köſtlich gedrängten Obſt-G–n der vatikaniſchen Logen. 31, 187; Schwer und voll wie Trauben-G. Gutzkow R. 2, 188 ꝛc. (ſ. 3). — Ähnlich bei Campe auch: Sieges- oder Waffen-G. (oder -Gehenk) ſ. Trophäe. — e) der Abhang von Bergen ꝛc.: Auf den unterſten G–n der Thäler nahe der Sohle. Burmeiſter gM. 2, 239; Ihre [der Bergrücken] G. verflächen ſich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forſter A. 3, 165 ꝛc.; Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng' herab | ein reicher Anbau. Rückert Roſt. 34a. — 3) etwas irgendwo als Zubehör An-, Ein-, Auf-, Umgehängtes und ſo daran Hangendes (ſ. 2d), nam. von Putzgegenſtänden: Mit einem G. von vielen bunten ſeidenen Bändern. Mundt Rod. 1, 195; Jetzo fügte ſie auch die ſchönen Gehäng' in die Ohren. V. — So Hals-G.; Die Brache und die dazu gehörigen Ohr-G. [vgl. Bammel]. Immermann M. 4, 299; Die Uhr-G. [Berlocken]; Der obere Arm von einem Spitzen-G–e bald verdeckt. Gutzkow Zaubr. 4, 207 ꝛc. Von metallnen Ggſtd. häufig: Gehenk, z. B.: Uhren nebſt Gehenken. Chamiſſo 3, 194; Dieſe Ohrgehenke. Gellert 3, 240; f. Rath. 1, 1; Spangen und Ring' und Ohrengehenk'. V. Al. 16, 401. S. Hängſel. — 4) Das, woran Etwas hängt, z. B. der Gürtel, in und an den der Degen gehängt wird, z. B. (weidm.) Hirſchfängerkuppel. Fande Brev. 256; Nimmt er den Degen vom G. Sp. 372a, Schlegel Sh. 3, 348; auch Gehenk, z. B.: Fürchterlich hing um die mächtige Bruſt das Gehenk ihm. V. Od. 11, 609; Das Riemengehenk. Il. 2, 388; Degen-, Wehr-G. oder -Gehenk; Knupf' ich fühn des Zornes Dolch | an der Liebe Wehrgehenke. Platen 2, 22; weidm.: die Hornfeſſel; bei den Uhrmachern: eine Stange im Uhrgehäuſe, womit der Bügel durch ein Niet zuſammenhängt; bei den Webern: die Schnüre ꝛc., woran die Schäfte oder Kämme im Webſtuhl hangen u. ä. m. — 5) veralt., mundartl. (ſ. 2) das Eingeweide, auch hier: Das Gehenke und die Kutteln. Firmin 3. 208a. — 6) Zſſtzg. ſ. 2a, d, e; 3 und 4; ferner mit Vorſ., nam. zu 3, vgl. Hängſel und die Zſſtzg. von hängen, z. B.: Ein-G., etwas Angehängtes oder Anhangendes, Anhang, Anhängſel: Wir wollen mit ihren A–n und Kränzen uns die Arme umflechten. Heinſe A. 1, 33; Ohne alles fremde A. Klinger 12, 16, vgl. Amulett. — Aus-G.: Bei gutem Wein bedarfs des A–s [Ausheängeſchildes] nicht. — Ein-G., z. B. Ohr-G. — Um-G., z. B. Hals-G. ꝛc.; Damit ihm Nichts an dem U. fehle. G. 4, 154 ꝛc.

Hängel, m., –s; uv.: Wehrgehänge. 1. Kön. 22, 34, vgl.: Zwiſchen Panzer und Hengel, daran das Schwert von der Achſel hanget. Mentelin 2. 155a (veralt.); Luther GB. 64, 56.

Hängeln, intr. (haben): 1) Turnk.: im Hange ſich in wagerechter oder wenig geneigter Richtung fortbewegen. — 2) mit Uml.: a) Falkn.: Der Falke hängelt, ſchwebt mit hangenden Flügeln in der Luft. — b) Schiff.: Waaren v. einer Rhede zur andern bringen.

Hangen, hing; gehangen; hang(e)ſt (hängſt), hang(e)t (hängt), Hange-; **Hängen, Hänge-:** 1) intr. (haben): a) eigentl., an Etwas in einem Punkt beweglich befeſtigt und dadurch ſchwebend erhalten ſein, ſo daß es zu Boden ſtrebt (ſich neigt), aber nicht fällt: Der Rock hängt am Nagel, die Frucht am Baum, der Spiegel an der Wand, der Dieb am Galgen; So muſſt du mir von dieſem Holze [Kreuze] hangen. Chamiſſo 4, 146; Da wird am Birnbaum hangen ein blanker Wappenſchild. 3, 310; Ein Haus .., vor welchem ich ein Schild hängen ſah (ſ. g). 4, 237; Sie affektierten nur Nichtachtung, weil ihnen die Trauben [ſ. d.] .. zu hoch hingen. Fichte 8, 46; Hier oben ſehe ich einen Teppich hängen. G. 6, 335; Der Birke hangend Haar. 13, 296; Schiller 1, 53; Mit der hängen-

Digitized by Google

den plumpen Todtenhand. Jp. 2, 168; Kleinmuth senket das Haupt, die Glieder hangen. Sch. 696a; Goldene Schwerter | hangend an silbernen Riemen. Stolberg Jl. 18, 594; Weil . . die Wolke noch hänget. V. Georg. 1, 214; Die Spinne . . heftete . . ihr hangend, halb zerstörtes Netz | zum dritten Mal am Fenster fest. Zacharia rc. — Sprchw.: Nicht wissen, wo die Glocken (s. d.), wo die Zäume (z. B. G. Zeit. 2, 20) hängen, nicht recht Bescheid wissen rc.; Wer's lang hat, läßt's lang hängen, man zeigt gern seine Vorzüge, sein Gutes in vollem Maße (viell. Anspielung auf die äsop. Fabel vom „Fuchs ohne Schwanz“. Hagedorn 2, 55); Etwas hängt an einem Haar (s. d. 1k), an einem (seidnen, Zwirns-) Faden rc. (s. d. 4a) und vgl. n. — b) man achte auf den Unterschied zwischen Dat. und Accus. bei den abhäng Präpos., abgesehn von „an“ mit Dat. (s. n) zur Bez. des Ggnds., woran das Hangende befestigt ist (vgl. An-h. 1a), — z. B.: Das Bild hängt in der Stube [wo?]; Köstliche Früchte hingen dem Tantalus in den Mund [hinein, reichten hangend nieder bis in den Mund]; Der Degen hing ihm an der Seite. — die Locken über die Schulter [fallend]; Etwas Einem über dem Haupt Hangendes kann durch weiten Zwischenraum vom Haupt getrennt sein; Das Einem über's Haupt Hangende neigt sich nieder und berührt fast das Haupt. S. Her-h. rc. — In manchen Fällen ist der Unterschied sehr gering. Vgl. noch: Als du, zur Leiche verstellt, über die Arme mir hingst. G. 1, 257; Vielleicht hängt über dich am Haar | ein ungesehnes Schwert. S. 15, 135; Des Kaisers Acht hängt über ihm. Sch. 387a; Ganz dann über den Rücken und Nacken [geworfen rc.] ihm hing ein großes | Löwenfell. V. Th. 22, 52; Zum Schwerte . . , welches beständig | über dem Lagergestell am cedernen Nagel ihm dahing. 24, 43; Eine über dem Eingang . . hangende Lampe. W. 27, 251; Ihr schönes Haupt hing, gleich einer geknickten Rose, auf den Busen einer sittlichen Frau. 5 rc. — c) hangen, von Pers., ohne Zusatz öfter = am Galgen hangen, die Strafe des Strangs leiden: Ich muß . . für eure Sünden h. V. 4, 127; Chamisso 3, 221, Möser Pb. 1, 324; Sch. 117b. — d) H. lassen, in Bezug auf Glieder des Leibes, von der schlaffen Haltung derselben: Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in wollüstiger Erschlaffung hangen läßt. Engel 7, 272. Vielfach übertr.: Die Ohren, die Flügel, die Fittige hängen lassen oder hängen (2a) von Muthlosen rc.; ebenso: Den Kopf hangen lassen oder hängen, aber auch im Mißmuth oder aus Demuth, zumal von Scheinheiligen, vgl.: Halte von hängenden Köpfen dich fern. G. 1, 102; Statt des hängenden [schlaffen], matten Lebens tritt ein munterer, gestärkter Sinn hervor. Zetter 1, 397 rc., Den Mund, das Maul hängen lassen oder hängen, maulen rc. — e) metonymisch: Etwas hängt voll [s. d.], ist voll, erfüllt von etwas daran Hängendem: Der Baum hängt voller Früchte; Alle Zweige hangen dick voll. Der Himmel hängt ihm voller Geigen (s. d.). — f) dichterisch zuw. st. schweben, s. d. u. vgl.: Der schwebende Engel wurde durch einen an dicken Tauen hangenden Kerl dargestellt; Nicht schweben, sondern hangen. H. 4, 135 rc.; Am Gipfel eines Wasserbergs | hing oft mein Kahn hoch in der Luft. Cosmet 1, 81; Im einsamen Luftraum | hängt nur der Adler. Sch. 77a; Es hängt . . über den Wolken der silberne Mond. Zacharia rc., vgl.: Nun war die Sache noch in hängenden Rechten. Gotthelf S. 309 rc. — g) zuw. allgm. von etwas schwebend Befestigtem ohne Rücksicht auf die Richtung nach unten (s. a): Die Thür hängt in den Angeln, Abkürze, wo der schmale Steg über die Schlunde hängt (s. b). Hafer Ufong 160, s. Hängebrücke; Die Glieder der Kette hangen (in) an einander, s. n und Zusammen-h. — So auch, übertr.: Stücke von Shakespeare und was daran hängt. G. Sch. 5, 220 u. o., — was als dazu gehörig und damit im Zusammenhang stehend noch neben dem Hauptsächlichen da ist. — h) (s. a) von etwas an senkrechter oder geneigter Fläche Haftendem, das ohne eine Halt fallen müßte oder doch solchen Eindruck machte: Der Specht hängt am Baum, die Schwalbe an der Wand, Wohnungen, die . . im Thale stehen und an den Bergen hangen. Auerbach D. 4, 11. — i) an Etwas heften oder sich haften, nicht fort-können oder -wollen, vgl. An-h. 1: Sah einen Widder in der Hecke mit seinen Hörnern hangen. 1. Mos. 22, 13, Sie hing verbuhlt dem Einen im Arm. Chamisso 3, 260; Abgewendet | haben schnell sich, die an ihm gehangen. 6, 216; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben. 271; An dem dein Herz so einzig hängt. Forster Sak. 76; Die allzeit auf der Nossen hängen. Freiligrath 1, 38; Alle, die noch an ihm hangen [seine Anhänger]. G. 10, 249; Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen! [als Liebste]. 11, 155; Schüler, welche ganz an seinen Worten und an seinem Dasein hingen. 31, 43; Hingen sie an ihm wie Kletten. Gotthelf U. 2, 290; Weil ihr eignes Schiff an dem andern mit festbing. Hölderlin H. 2, 61; Sie hangen insgesammt an seinen Füßen. Nicolai 1, 30; An der Lilie schönen Kelchen . . hangt der kleinen Biene Rüssel. Platen 2, 13; Mein Auge hing an deinem Angesichte. Sch. 71b; Jedes Ohr hing an Uncens Munde. 28b; Er hängt mit wonnevollem Blicke | an Vasiola. W. 12, 40; Sie hangen an mir wie an einem geliebten Vater. 18, 27; Sehr am Geld hängen, kleben, sich nicht davon trennen können rc. Seltner ohne Nennung Dessen, woran man hangt: Hangend und bangend in Liebe. Gutzkow R. 6, 278 (vgl. p); Schmeichelnd hangen indeß um des Vaters Küsse die Kinder. V. Georg. 2, 523. — k) (s. i) festsitzen, stocken, keinen Fortgang haben: Die Sache hangt; Woran hängt die Sache? [woran klöst sie sich? hapert sie?]; Die Sache hängt an einer Kleinigkeit (s. m). W. 11, 91. — l) Hangen bleiben (s. i und k): Daß endlich in dem Gedächtnis Jener wohl hangen geblieben sein mag, daß rc. Fichte 8, 7; Ein blöden Griechisch ist noch aus der Schule bei ihm hängen geblieben; Die Sache bleibt hangen, wird nicht fortgeführt; Sie werden mit ihm wohl gleichfalls hängen geblieben [nicht rein ausbezahlt] sein. L. 12, 325 rc. — m) Etwas hängen lassen (s. k), es nicht zu Ende, nicht fortführen: Ich ließ die Sache indessen hängen, von der Zeit irgend eine Vermittlung erwartend. G. 25, 173; Sie ließen es dabei bewenden, wenn rc., . . Ohne Dieses aber den Proceß so schlechthin hängen zu lassen. Dazu rathe ich nicht. L. 12, 172; Möser N. 19. — n) Etwas hängt an einer Sache (vgl. a und k), hat seinen Halt darin, sein Bestehn beruht darauf, es hängt davon ab: Die goldne Kette der menschlichen Thorheiten und Mißgriffe, an welcher doch zuletzt alle unsere Schicksale, die glücklichen, wie die unglücklichen hangen. W. 23, 245; Daß also Alles an einem Menschen soll liegen und hangen, . . Tod und Leben. Luther 6, 232b; Viel hangt an ihm! Nie war so heilig | irgend ein fürstliches Haupt, wie seins ist. Platen 2, 193; Oben im Himmel | hangen des Sieges Ausgang' an der Hand der unsterblichen Götter. V. Il. 7, 102 rc. Verakt., mundartl. auch mit „von“ (s. Ab-h.): Der, von welchem Alles hanget. Opitz, oder mit „in“ (s. g und vgl.: Sich um einen Angelpunkt drehen): In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz. Matth. 22, 40. — o) Eine Fläche hangt, neigt sich (s. a und b), in Bezug auf die Abweichung sowohl von dem Wage-, als nam. von dem Lothrechten: Der Tisch hängt etwas nach jener Seite, sie liegt nicht im Niveau mit dieser, sondern etwas tiefer; Die Wand hängt nach jener Seite (oben), bildet auf jener Seite mit dem Horizont einen spitzen Winkel; Die hangenden Thürme zu Bologna und Pisa; Pf. 62, 4 rc. — S. Hang 1 und 3. — p) übertr. zu o: Daß die . . Versammlung zuletzt so sehr auf die monarchische Seite hing. Forster B. 2, 171; Unsre Natur hangt sehr dahin. G. 14, 37. Es greift Sie zu stark an, liebe Lotte, ich weiß. Ihre Seele hangt sehr nach diesen Ideen. 69, vgl.: Sich wohin neigen u. Hang 2. — q) Bergb.: Man nennt in der Gegnoße die über einer gewissen Schicht [dem Lager] befindlichen Lagen das Hangende, die unter ihr befindlichen das Liegende. Durrmeister Gsch. 172; 204; Die Schicht . . ist nirgends tief genug aufgeschlossen, um ihr Liegendes (Unterlager) zu entblößen, nirgends in hinlänglicher Breite verfolgbar, um ihr Hangendes (Oberlager) zu ersehen. gW. 1, 293 rc. — 2) tr.: Hängen, als Faktitiv zu 1: a) hangen lassen, z. B.: Wo verworrne Beerenbüsche | hängen ihre Scharlachtrauben | über moosgrau Steingemäuer. Freiligrath H. 8 rc., nam. (s. 1d): Den Kopf hängen. Dir. 19, 23; Jes. 58, 5; Wie Zweifel oft das Haupt hing. G. 2, 87; Bald hing er bleich sein Haupt. Götter 1, 94; Ikarien . . hing | den Kopf und that als ob er schliefe. Kamler H. 2, 528 rc. Das Passiv ist hierfür unüblich, doch finden sich Zusammenziehungen, z. B.: Fur und . . sieht das andächtige Kopfhängen sehr albern aus. Uebener 3, 37; Ohrhängen wie die Eselein. Blumauer 1, 146 rc. — b) Etwas hangen machen, es so befestigen, daß es hangt: Der Rock wird an den Nagel, der Spiegel an die Wand, der Dieb an den Galgen (s. An-h. 2a), das Schild vors Wirthshaus, die Gewichte an die Uhr, der Mantel, das Löwenfell aber oder um die Schultern, Wäsche auf die Leine gehängt rc. (s. 1a und b); Einem Kletten ins Haar hängen (s. 1i); Auf dieses [Trauergerüst] . . ward dein Panzer, Helm und Wappenschild gehangen. Alxinger D. 38; Er hing die Schnur wieder an ihre Stelle. G. 20, 64; Er hing es wieder ans Fenster. Gutzkow R. 5, 396; Nun hängte Pastor Schmolke | . . ans Fenster seine Wolke. Langbein 1, 255; Er hängte das Schwert um die Schulter. V. Od. 2, 3; Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel. 4, 782; Die Kette hange man ihm um den Hals. Zinkgref 2, 28. — c) sprchw. zu b: Einem den Brotkorb oder Brotbeutel höher —, Etwas an den Nagel —, in den Schornstein —, Etwas an die große Glocke —, den Mantel nach dem Winde hängen, s. die bezügl. Hw. Mundartl. auch ohne Zusatz: Hängen = an den Nagel hängen, von Etwas ablassen, aufhören, s. Sch. 2, 212, und so bergm.: Hänge! (vgl. 1k) Ruf des Anschlägers, wenn ihm das Seil entzogen wird, ehe er das Kübel angehängt = halt, laß ab! — Alles auf den Leib hängen, für Putz verwenden; Viel Geld an Etwas hängen, dafür hingeben, mit dem Nebensinn, daß es nicht soviel werth sei; Was ich für sie [diese liederliche Dirne] gethan, was ich an sie gehängt. G. 16, 131 rc. — d) (s. b) zuw. mit Weglassung Dessen, wohin Etwas gehängt wird, z. B. Bergb.: Das Rad hängen, an seinen gehörigen Ort, gw. Ein-h., vgl. die Zsstzg.; nam. aber: Einen hängen, an den Galgen (s. 1c und vgl. Auf-h. b, Ge-h.): Mitgefangen, mitgehangen; Sie thun Keinen hangen, den sie nicht fangen. Alexis H. 1, 1, 189; Sie hingen mich [dann] nicht. G. 5, 171; Hätt' man ihn nicht vor Jahresfrist gehangen. L. 1, 12, und so st. „gehängt“ (s. Anm.) G. 9, 202; Hagedorn 2, 246; Musäus M. 2, 50; Rückert Nal 176; Sch. 122a und noch Freitag Soll 1, 154 rc. Dazu: Mit Hängen und mit Würgen, mit der äußersten Mühe und Anstrengung, z. B. Meth's Br. 1, 392. — e) bergm. (s. d): Holz hängen, in die Gruben hinablassen. — f) (s. 1i) Das Herz an Etwas hängen. Ps. 62, 11; Nicht an die Güter hänge dein Herz, | die das Leben vergänglich zieren. Sch. 510b rc. — Ferner: Etwas an einen Gegenstand hängen, heften, damit verbinden, so daß es daran hangt oder haftet; Man heißt uns Säufer, hängt an unsre Namen | ein schmutzig Beiwort. Schlegel Haml. 1, 4 rc., ferner: Etwas an einen Gegenstand hängen (vgl. 1n), es daran knüpfen, damit in Verbindung setzen: Ihren Fluch hat sie ans Stillestehen gehängt. G. 40, 356, zuw. auch nur: beifügen: Mama sagte mir Das . . wieder, hängte aber die wohlmeinende Ermahnung daran rc. G. 17, 108. — 3) refl. s. 2bff., nam.: a) s. 2d: Hätte ich mich doch nur bei Zeiten gehangen! G. 5, 332; L. 1, 311 rc. — b) Sich an Einen, an Etwas hängen, in haftende Verbindung treten oder kommen, eigentl. und übertr.: Die Eisenfeilspäne hängen sich an den Magnet, die Kletten an die Kleider, die Zecken an die Schafe, der Schnee, der Koth an die Stiefel; Sich mit der Hand an eine Leitersprosse hängen; Dem Herz hing sich an die Weiber. Dir. 47, 21; Von den Kunstlichkeiten, welche sich daran hingen. Brevier 3, 269; Wenn ihm der kleine Schwarm . . entgegensprang, sich an seine Hände und Rockschöße hängte. Engel 12, 7; Das Kind hing sich so fest an ihn, daß er es nur mit Mühe zuletzt loswerden konnte. G. 16, 231; Eitelkeit . . , | die sich an falsche Güter hänget. Nicolai 1, 112; Mit Allem, woran sein jugendliches Herz sich hing, lag sie im Streite. Sch. 733b; Es hängt [fügt] Gewicht sich an Gewicht | und ihre Masse zieht mich schwer hinab. 387a; Dann sollte man doch sehen, . , ob sie dem Wechselbalg, der ihr | so mißbehagt, nicht selbst sich an den Gurtel hinge. W. 13, 12 rc. — Zuw. unperf., s. An-h. — 4) Die Hängung, z. B. des Diebes (s. 2d), zumeist in Zsstzg., häufiger: Das Hängen.

Anm. Strenge Grammatiker fordern die Scheidung von dem intrans. Hangen mit den zugehörigen Formen für 1 und von dem transit. Hängen für 2 und 3. Doch zeigen die Bsp. zahlreiche Abweichungen bei unsern besten Schriftst., ebenso für die Zsstzg. s. nam. Be-h. 2c. Vgl. auch Henken. — Für das Intrans. findet sich nam. oberd. auch „sein“ als Hilfszw. st. „haben“ Auerbach Barf. 36, Haller 200 rc. und vgl.:

Digitized by Google

Jetzt sind wir [die Locke und der Geliebte] fern von ihr. | Fest waren wir an ihr, vgl.: Gelegen, gesessen, gestanden haben und — fern. Mundartl., veralt. Bedd. s. Lehm. und Kalder u. vgl. Ver-h. — Goth. haihan ꝛc., mhd. hâhen mit dem Imperf. hio neben dem gw. hienc, vgl.: Ging, gegangen zu Geben; Fing, gefangen zu Fahen oder Fangen ꝛc. — Dazu mundartl.: Hahel, f.; -n; Hahl, f., -en: Kette mit einem Haken in der Esse, das Kochgeschirr übers Feuer zu hängen. — Vgl. Hoch ꝛc., Hächse (Sehne, — wodurch die Glieder zusammenhängen?) ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) intr.: a) [1a] herunter-, herab-, nieder-h. (dichterisch, einen innerlichen Zusammenhang bezeichnend): Es hängt von seinem Thorfenstab | ein Ball voll schwerer Beeren ab. Hagedorn (Wachernagel 2. 615 Z. 25); Abhangende Wolken. V. Myth. 1. 265 ꝛc. — Wappenk.: Mit abhangendem Haare [das auch vorn über die Schulter herabhängt]. Berud 2, 199. — b) entfernt hangen: Das hänge nicht weit genug ab vom Feuer ꝛc., wo „ab" aber füglicher zu „weit" gezogen wird. — c) [1c] abhängig, geneigt sein, meist im Part. Präs.: Reihen von niedrigen sanft abhangenden Hügeln. Forster R. 1, 192; Auf der abhangenden hohen und breiten Fläche. G. 23, 11; Bis in die Fläche abhangende Weinberge. Haller Alpen 215; Am abhangenden Fuß des Hügelchens. V. Th. 1, 13. — d) [1a] Etwas hängt von etwas Anderem ab, ist davon abhängig, wird durch den Zusammenhang, worin es damit steht, bedingt und bestimmt: Die Größe eines Kreises hängt von der Größe des Halbmessers ab; Da sie von sich selbst abhangen. Engel 12, 375; Ich hange ganz von ihrem Willen ab. G. 10, 6; Am Ende lauft es auf Eins hinaus, ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichsten Zufälligkeit abzuhangen. 15, 240, Abhängend von ihren Lippen, ihre Befehle erwartend. 29, 254; Am Ende hängen wir doch ab | von Kreaturen, die wir machten. 12, 191; Von der Verschiedenheit der Zeichen hanget auch die Leichtigkeit ab ꝛc. L. 11, 151; Wenn es von mir allein abgehangen hätte. 12, 43; 384; Der die Cither als ein von der Stimme nur abhängendes Instrument behandelte. 6, 335; Maximen, von deren Gebrauch oder Nichtgebrauch das Glück größtentheils abhangen dürfte. W. 7, 19; 109; 119 ꝛc. — 2) tr.: etwas Hangendes abnehmen: Die Gewichte von der Uhr, den Faden von der Spindel abhängen; Die Bälge abhängen. s. abschützen. — An-: 1) intr.: a) an Etwas befestigt hangen: Der Rock hängt dort an, am Nagel; Ein Schaufelband (G. 10, 105), einen Säbel (134) anhängen haben ꝛc. — Ungewöhnl. aber (vgl. 2b): Höhere Geister sehen die zarten Sponnenweben einer That durch die ganze Dehnung des Weltsystems laufen und vielleicht an die entlegensten Grenzen der Zukunft und Vergangenheit anhängen, — wo der Mensch Nichts als das in freien Lüften schwebende Faktum sieht. Sch. 144a. — wo der Accus. bei „an" zugleich bez., wieweit das Anhangende reicht, s. [1b]. — b) [1i] Etwas hängt Einem, einem Gegenstande an, haftet, klebt ihm an, versch.: Etwas hängt an einem Gegenstand, rein örtlich, vgl.: Dem Eisen, das lange an einem Magnet gehangen hat, hängt dadurch selbst eine Anziehungskraft an. Daher nur dichterisch: Ein Zettel hängt ihm [dem Pfeil] an. Rückert Morg. 1, 237, statt des in der Prosa gewöhnl.: hängt daran ꝛc.: Der Ausatz Naeman's wird dir anhangen . . ewiglich. 2. Kön. 5, 27; Wenn auch einzelnen Worten eine Heftigkeit anhängt. Arndt Ver. 5; Wegen des Wunderbaren, das ihnen anhängt. Engel 1, 167; Der Abscheu hängt mir noch von meinem Vater an. Hagedorn 2, 236; Das abschleifen, was mir noch von schlechten Gesellschaften anhängen mag. Kirch N. 1, 115 ꝛc. — c) [1i] Jemand hängt Einem, einer Partei, einer Sache an, hält es damit, indem er sich als damit verbunden fühlt oder bekennt, vgl. auch hier: an Etwas (Einem) hängen, was mehr die passive Hingabe als das thätige Parteinehmen und bewußtes und erklärtes Handeln bezeichnet: Die Kinder hangen sehr an ihrem Hauslehrer; Die Jünger hangen ihrem Meister an. — Mancher hängt an einem Aberglauben [kann sich davon nicht los machen], zu dem er sich nicht bekennen würde; Jemand hängt einem Glauben an, als Bekenner. — Einer Partei anhangen. — Zuw. beide Wendungen ohne wesentlichen Unterschied, vgl. namentl. 1. Mos. 2, 24 u. Marc. 10, 7 ꝛc.: Alles Volk hing ihm an und hörete ihn. Luk. 19, 48; Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Röm. 12, 9; Der mit redlicher Seele dir anhängt. V. Od. 15, 38; Gemäßigte, der neuen Ordnung aufrichtig anhangende Männer. W. 28, 193 ꝛc. — Ungewöhnl.: Ein steifes Anhangen an ein Religionssystem. Stilling 4, 32. — 2) tr.: a) [2b] vgl. 1a: Den Rock (an den Nagel), den Spiegel (an die Wand), die Gewichte (an die Uhr) anhängen ꝛc., aber nur: Den Dieb (an den Galgen) hängen, nicht: anhängen, es müßte denn nicht von dem Tödten durch den Strang die Rede sein, sondern von dem bloßen Befestigen z. B. eines Leichnams an den Galgen: Die Diebe nahmen den Leichnam ihres Kameraden vom Galgen und hängten statt Dessen die Leiche eines von ihnen Erschlagenen an (gewöhnl.: daran), vgl. Auf-h. b. — b) Bauk. (s. a und vgl. Ein-h.): an Etwas befestigen: Zudem man der Sicherheit wegen das Dach mit extra starken Baubölzern aushinden, anhängen und andern wurde. Zeitz 3, 206. — Ugw. aber: Einen Gegenstand an Etwas anhängen, daran knüpfen u. davon abhängig machen: Uberwächt'ge Sterne, | die mein Geschick an Deines angehangen. G. Stein 3, 91. — Gärtn. s. Anhänger. — c) etwas Hinzugehöriges am Schluß hinzufügen (vgl. Anhang 3): Man bildet den Komparativ, indem man die Silbe „er" anhängt, — durch Anhängung von „er"; Angehängt ist ein vollständiges Inhaltsverzeichnis ꝛc., auch mit Dat.: Damen schreiben selten einen Brief, ohne demselben eine Nachschrift anzuhangen. — d) Einem Etwas anhängen, es an ihm hangen machen (vgl. e und 1b): Einem Kleiden, einen Zopf anhängen; Der Katze die Schellen (s. d.) anhängen ꝛc. — e) Einem Etwas anhängen, es ihm anhangen, anhaften machen (vgl. d und 1b): Einem eine Krankheit, die Krätze anhangen, ihn damit anstecken; Einem eine Schande, einen Schandfleck (veralt.: den Schandmantel. Luther 6, 6a), einen Schimpf, Schimpfreden, einen Injurienprozeß ꝛc., auch allgm.: Einem Etwas oder Eins anhängen, hergenommen von dem das Verbrechen verkündenden Zettel ꝛc., der den am Pranger Stehenden angehängt wurde: Er hänget ihm eine ewige Schande an. Ps. 78, 66; Du hingest deiner Ehre einen Schandfleck an. Jer. 47, 21; Da ich aber befürchtete, diese Übersetzung möchte meinem Geschmacke Viel bei dem Publikum anhängen [ihn in Mißkredit bringen]. V. 251a; Ein hämischer Kontroleur, der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 108; Jedem hängt er was an [versetzt er Eins ꝛc.] und Jeder fürchtet den Schaden. 5, 267; Aus Furcht, man hänge ihm einen Scheltshandel an. Gotthelf Sch. 241, Aber Kokketterie konnte Hackert dem neuen Ankömmling doch anhängen [Schuld geben]. Gutzkow R. 8, 45; Jeder hing der Richter dann | ein loses Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Den Franzosen eine ordentliche Schlarpe anzuhängen. Prätze Z. 104; Seiner Familie einen Klatsch anhängen. Stilling 1, 10 ꝛc. — f) veraltend: Einem Etwas (Gutes) anhängen, aus Parteilichkeit ihm das Unverdiente zuwenden, vgl. [1c]. — 3) refl.: sich anheften, vgl. 2d und e: Merkur in Mannheim hängt sich mir an wie eine Klette. Forster B. 1, 256; Klammerne sich sich anzuhangen. G. 1, 52; Ich hatte mich gewöhnt, mich angehängt . ., zum Immer-Bleiben angehänget. Jacobi 5, 21 ꝛc., auch: Eiszacken, die sich . . an den Felsenwänden [genauer: an die Wände] anhängen. Kohl R. 3, 42. — Auch unpers.: Es hängte sich an den Stand mit Leuten an wie ein Bart an einem Bienenkorb [hängt]. Hebel 3, 182 ꝛc.; So hängt sich freilich Alles besser an [haftet]. s. Rath. 5, 6 ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. z. B. intr. angrenzen. Stumpf 608b ꝛc.; Etwas lange a. lassen: aufschieben ꝛc.

Auf-: tr.: a) in die Höhe hängen: Wäsche aufhängen zum Trocknen, Fleisch zum Räuchern, einen Rock, an den Nagel; Die armen aufgehangenen Schinken losschneiden (vgl. b). L. 3, 70; Herab vom Himmel reißt sie seinen Ruhm, | den er hoch an den Sternen aufgehangen. Sch. 451a; 536b; Den aufgehangenen Bogen. V. Od. 1, 99; Hing die Werkzeuge in einem Tempel auf. W. HB. 1, 31 ꝛc. — b) Einen aufhängen, s. a z. B.: Er hing den Leichnam des Diebes an der Mauer auf. Heine Rom. 289; Hange einen Unglücklichen über den Abgrund . . auf und frag' ihn ꝛc. Sch. 200a ꝛc. und nam. auch, insofern dabei durch das Zuschnüren des Halses dem Leben ein Ende gemacht wird, — auch refl.: Ein Pachter, der sich in Erwartung einer reichen Ernte aufhing. Eine Mach. 2, 2. — Die Präpos. (s. a und b) mit Dat. oder Accus., jenachdem mehr die in der Vorstelle liegende örtliche Bedeutung des Wo oder die im Zeitw. liegende der Bewegung ins Auge gefaßt wird, vgl.: An diese [Haken] hängt sie Roland auf am Kinn. Kreutzfus Kol. 13, 41. — c) Einem Etwas aufhängen, selten statt an-, umhängen, z. B.: einen Orden. Goeter 3, 345; Die Kultur läßt sich dem Menschen nicht so a., wie ein Mantel auf die nackten Schultern eines Gelähmten. Fichte 6, 139. gewöhnl. mit dem Nebensinn, daß man durch das Angehängte mehr oder minder betrogen ist, daß Einem Etwas aufgebürdet ist, vgl. Be-h. 2b u. Aufhänsein, Aufbinden, -heften ꝛc.: Wo der Bach gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden, wie man . . zu sagen pflegt, wenn Einer Jemand Etwas aufhängt. Thorn Schimpf. 219; Soll ich meinem einzigen Sohn ein armes Mädchen aufhängen? L. 1, 277; Wer hängt dem Herrn die Kopfen nur auf? Merk's Br. 2, 187; Das Pfund Zinn, was die Tiroler den Landleuten aufhängen, hält über ½ Viel. Möser Ph. 1, 207; Sich verfälschte Waare für echt aufhängen lassen. W. 32, 10 ꝛc. — d) zuweilen = An-h. 2f.

Anm. Veralt.: Du hast die Wässer aufgehangen [aufgehalten, gehemmt], daß Jakob's Kinder ganz sind trocken durchgegangen. Opitz 1, 37. — Das Intrans. ist selten.

Aus-: 1) tr.: a) Sgfg. von ein-h., das Eingehängte ausheben: Vergaß man die Klinkerte ein- oder auszuhängen. G. 20, 177 ꝛc., auch refl., vgl. Aushaken. — b) hangend ausbreiten: Angebunden ist die Raue, | ausgehängt sind Netz und Angel. Alxwald 1, 69 ꝛc., nam. zur Schau: Was sie als Schau-Ende überall aushingen. Joh. M. 196; Das Kunstrichterschild „ausbengen". L. 8, 208; Partei wird Alles, wenn das blut'ge Zeichen | des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Sch. 456a ꝛc. — 2) intr. zu 1b: In den Fleischbänken hängen die Theile der Ochsen . . aus. G. 24, 26; Früher hat hier kein Schild ausgehangen; Während die vierte Auflage des Reisenden bei den Buchhändlern aushing. Nieger Biogr. St. 123, s. Aushängebogen ꝛc. — Be-: 1) intr.: Behangen bleiben, hangen, haften bleiben, festsitzen: War im Gedächtnis behangen geblieben. Fichte 7, 346; Daß seine Nase | all' Augenblick in ihres Halstuchs Gaze | behangen bleibe. W. 12, 81; Mit dem Sporn an dem Tischtuch behangen bleiben. Bindgräf 2, 8, Pfeffel 8, 382 ꝛc. — Veralt. ohne „bleiben" (mit sein) 2. Sam. 18, 9; Allein an Diesem behängen und bekleben wollen. Fischart B. 26b; Wenn sie behängen im Fischgarn. Kopenhagen Fr. 569; 510 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas, Einen, sich mit Dingen behängen, mit dran oder drauf hangenden Dingen versehn: Behing ich se | mit Kränzen dein gefällig Heiligthum. H. 142b, Sie schminkten sie also, puderten sie, behängten sie mit Bändern. G. 32, 31; Sie behing sich damit [mit dem Taffet]. 6, 171; Wollt ihr . . Glanz? Behängt euch. 10, 285; Umsonst behing er seinen siechen Körper mit Reliquien. Klinger S. 283 ꝛc. — Übertr.: Trotz des Anscheins der Gelehrsamkeit, mit dem er späterhin sich behängte. Fichte 8, 13. — Oft im Partic.: Mit schwarzem Flören behängt. Börne Par. 1, 64; Mit schwarzem Flor behangen. Sch. 502a. und so auch: Florbehangen; Ein schwarzbehangenes Ruhbett. Schlegel Flor. 91; Des gefürchteten Gipfel | schneebehangenen Scheitel. G. 2, 52, wo es nicht füglich „schneebehängt" heißen könnte, da diese Form auf einen Behängenden hindeutet, während behangen nur das Bedecktsein ausdrückt, ohne Rücksicht auf das „vom Wem?"; ebenso: Reben mit traubenbehangenen Armen. Schnez 4, 217 ꝛc. (s. b, c und e), vgl. Über-h. II, Um-h. II. — b) Mit Etwas behangen sein, auch von etwas Lästigem, Hinderndem ꝛc.; Die vielen Mädchen und Bubchen, womit die gute Frau ringsum behangen ist. Merk's B. 2, 156. — Ähnlich auch: Sich mit Etwas behangen, sich Etwas aufhängen (s. b, c u. Ver-h. 2). — c) Behangene Pferde: die längs der Beugesehne vom Schien- u. Fesselbeine viele und grobe lange Haare haben. Felde. — d) Wappenk.: Ohrbehängt heißt ein Kopf, wenn Ohrgehänge von anderer Farbe zu sehen sind. Berud 2, 199. — Weidm.: e) Der Hund ist wohl behangen, so er brave [schöne] lange Ohren hat (und die Lefzen an den Seiten fein herunterhangen). Döbel 1, 89b; Laube Brev. 240; s. Behang. — f) weidm.: Die Hunde behängen das Wild, fallen es an und hängen sich daran.

Digitized by Google

— g) Den Leithund behängen, ihn am Hängeseil ausführen und arbeiten (dressieren), auch als fächl. Hw.: Mancher zieht mit aufs Behängen .., damit es heiße: Seht, der Jäger hat so und so viel Behängen mitzuhalten. Bibel 1, 56a — Behängezeit (s. d.). Laube Brev. 241; s. Nachh. — Bei=: tr. und intr.: dabei, daneben hängen und hangen. — Ein=: tr.: in Etwas hinein hängen: Ohrringe, die Hemmkette, eine Glocke, Thüren, Fenster, Laden, (bergm.) Fahrten einhängen ꝛc., auch refl.: Da hat sich Gemüs aller Orten eingehängt. Immermann M. 3, 281; Das aufsaugende Schmarotzer- und Moosgeschlecht der Selbstigkeit hängt sich nur morschen Stämmen ein. Pp. 36, 55, und intr.: In einem zerknickten Körper, der schon tief ins Grab einhange. 7, 74. — Bauk.: Ein Dach einhängen, die Ziegel ohne Kalk an die Latten hängen, Ggstz.: einkalken. — Bergm.: Holz ꝛc. einhangen [2e]. — Ent=, intr. (sein): von Etwas herabhangen: Seinen Schultern enthing ein Bardelsteß. B. 206a, Im Schatten, der dem Forst der Felsenbucht, | wie dein verwildert Haar enthänget. V. 4, 146, Dem Bug enthangen die Wampen. Od. 1, 136. — Entgégen=, tr. und intr.: Ihm hängt .. sein Lehrling .. ein schläfrig Ohr entgegen. W. 3, 41, hält ihm das schlaff hangende Ohr entgegen. — Er=, tr.: Einen und nam.: sich selbst durch Hängen oder Aufhängen ums Leben bringen: Der sich selbst erhing am Baum. B. 289a; Er erhängte sich Schön-Ikonia. Lalog 2, 99 ꝛc.

Anm. Luther soll außer dem Partic. Erhangen. Hiob 7, 15 auch das Impf.: Erhang. Matth. 27, 5 haben, nach Adelung; doch findet sich wenigstens in den Wittenb. Ausg. von 1541 und 1545 „Erhenget sich selbs".

Fórt=, tr.: weg=h., an eine andre Stelle hin=h., s. Forthäkeln. — Hér=, Hín= ꝛc., s. nam. [1b; o; p]: Wer hat den Rock hergehängt?, Die schwindelnde Höhe über schrecklicher Meerstrudel herhangender Felsen. f. 5, 70; Meine Augenbraunen sollen über euch herhangen wie Gewitterwolken. Sch. 117a, Greift nach einem Baumzweige, der über ihn herhängt. 537a. — Hatte er bisher die Meinung der Freunde so hinhängen lassen [if und m], ohne sie zu bestärken, ohne zu widerlegen. Münchh. N. 14; Beata hängt [1p] ein wenig zur Schwärmerei hin. Pp. 1, 167; Mit hinhangender Hand. V. Jl. 13, 597. — Der Himmel hangt drauend über diesen blutigen Schauplatz herab. B. 296b, Schlappe bis auf den Nabel herabhangende Brüste. f. 6, 518; Des Donners Wolken hangen | schwer herab auf Ilion. Sch. 62a; Eine traurige Nacht, die alle Köpfe verfinstert, hängt über Europa herab. 1031b, Wem schrecklich blinkend auf das verruchte Haupt | ein Schwert herabhangt. V. H. 1, 152; Georg. 3, 54; Sich an die herabhängende goldene Kette hängen. H. 4, 184 ꝛc. — Ein wilder Mandelstrauch hing mit Früchten beladen in die Höhle herein. Novalis 1, 37; Er hat das Vogelbauer wieder hereingehängt ꝛc. — Einige Kupferstiche .., waren aus andern Zimmern heruntergehängt. G. 18, 206; Die Locken hingen über die Schulter herunter. — Daß der Schmerbauch fast über den Sattel herunterhängte. Hebel 3, 66; Denne Sterne hängen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 30 u. ä. m. — Köpf= [2a]. — Mäul=, Münd= [2a]. — Nách=, intr.: a) weidm.: Mit dem Leithund einem Hirsch nachhängen oder nachziehn, mit dem am Hängeseil geführten ihm, seiner Fährte folgen; Der Hund hangt der Fährte nach, verfolgt sie. — b) übertr. von a, vgl. [1p] und Hang 2: sich dem auf Einen Einwirkenden hingeben, sich der Einwirkung mit Neigung und Hang überlassen und dem Hange folgen: Er hing ganz seinem glücklichen Traumen nach. G. 15, 109, Manchmal ergriff mich ein Gedanke, dem ich nachhing. 22, 126, Wenn ich mich glücklich preis, meiner Neigung nicht nachgehangen zu haben. 24, 174; Veranlaßten mich, den chromatischen Untersuchungen ernstlich nachzuhangen. 27, 14, Diesen Betrachtungen nicht weiter nachzuhangen. 49, 34; Mit aller Gemächlichkeit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so merklich werden. f. 12, 515. Ich habe oft Stunden lang allerlei Phantasieen nachgehangt. Lichtenberg 2, 19, So hängen wir den Augen nach und denken nicht weiter. Luther 6, 125a; Nachzuhangen dem Gram. V. Od. 4, 194; O hätt' ich den Kunden doch nachgehangt. Sh. 2, 283 ꝛc. — Veralt.: Wiewohl den alten Geschriften der Mönche hierin nit zu Viel nachzuhängen [zu folgen, zu glauben] ist. Krumpf 390a ꝛc.; Dieser Begriff hängt uns jetzt immer nach [folgt uns überall hin, hängt uns an]. Möser Ph. 3, 332 ꝛc. — Nídder=: herab=, herunter=h.: Die Ranken, die lang und schwankend niederhangen. G. 23, 54; Was hängt Ihr so die Kolbe nieder? [laßt sie hangen]. W. 10, 147 ꝛc. — Ohr= [2a]. — 1. Über=: 1) intr. [1a u. 1o]: über Etwas hinüber hangen. 2. Mos. 26, 12; Schroff überhangend umschließet die Felswand rings den Raum. Chamiso 3, 313; Einzelne Felsstücke sind heruntergestürzt, andere hangen noch über. G. 14, 176; Überhangende Felsen. 16, 97; Als der dort überhangende Rasen losbricht. 19, 183; Die überhängenden Wendenbusche. 22, 133; Die Häuser .. mit überhängenden Stockwerken. Gutzkow R. 4, 193; Die Gesichter mit den überhängenden Habichtsnasen. Lichtenberg 5, 492 ꝛc. — 2) tr.: Mit der übergehangten Büchse. Auerbach Tag. 174 [über die Schulter] ꝛc. — II. Über=, tr.: hangend überdecken: Das Zelt überhing die ganze Ausdehnung des Teppichs. Chamiso 4, 242. Ihr [der Felswand] wucht'ger Schatten überhing | mit scharfen Rändern Strand und See. Freiligrath SW. 4, 149; Die Rosse waren mit reichgestickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226; Überhängt mit schwarzen Tüchern | waren Kirch' und Altare. H. Gib 27: Diese Guirlanden überhingen das Hauptthor. Pp. 21, 162, Mit Teppichen ringsum | überhängt. V. Jl. 5, 195. Für die Form vgl. Bezh. 2b und z. B.: Er überhängte das Thor mit Guirlanden. — I. Um=, tr.: 1) um Etwas hängen: Männer hängen die Papiere | gläubig um als Skapuliere [um den Hals ꝛc.]. G. 4, 3; Das Band .. wird ihm umgehangen. 6, 339; Ihren schändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen [s. d.] umzuhangen. Knebel 3, 67; Selbst dann nahte der König und hängete Jedem ein Schwert um. V. 3, 32 ꝛc., vgl. II, Anm. — Das Intr. ist selten. — 2) anders hängen: Er hängt die Bilder im Zimmer häufig um. — II. Um=, tr.: hangend umgeben oder mit etwas Hangendem umgeben, vgl. — auch für die Form — Bezh. 2a, z. B.: Flor umhing die Bilder; Er umhängte die Bilder mit Flor; Umhänge das Bild .. mit dieser Guirlande. Jüngst Sab. 179; Eschen 3, 74; Hermumhangen hängt die Leier | .. an der Wand. Heim 4, 278; Umhängt ein kostbarer Mantel den untern Theil. G. 31, 217; Hals und Busen reizumhangen. 4, 81; Die neuumhangne Wohnung. Matthison 110; Der Schilde Spangen, die ihre Händ' umhingen. Pirmesens Gedr. 647; Ländliche Weihgeschenk' umhangen sie. V. 2, 180; Wie dem Meerpolypen ... häufige Kiesel die ästigen Glieder umhangen. Od. 5, 433; Dem Gevögel zum Raub umhängt der Herling den Weinstock. Georg. 2, 60, Plötzlich erscheint er umhängt mit vollen Oliven, Ov. 2, 28; Ein mit Spinnweb' umhangnes Fenster. W. 11, 226; Furchtbare Stille, mit Schrecken und Finsternissen umhangen. 26, 73 ꝛc.

Anm. Ugw. statt I: Er umhängt das Schwert. Sch. 34b [meist: Er hangt das Schwert um oder: Er umhängt sich mit dem Schwert]; Ihm folgt die ganze Jugend und umhängt sich schnell die frischgemachte Beute. 33a ꝛc.

Únter=: unter Etwas hangen und hängen. — Ver=: 1) tr.: a) durch Vorgehängtes verdecken, eig. und übertr.: Sie hat den Wappenschild am Thor | verhangen. Chamiso 4, 113; Verhangen und verfinstert das göttliche Gebot. 3, 325; Die dustern Gedanken, mit denen der grübelnde Mensch sich seinen Sonnenschein verhängt. Gutzkow R. 1, 374; Die Fenster waren mit Bildern verhangen. Tieck N. 1, 6 ꝛc. — b) an eine andre, falsche Stelle hängen ꝛc.: Daß kein Tisch verrückt, kein Porträt an der Wand verhangt wurde. Münter Med. 1, 136 ꝛc. — c) Dem Pferd die Zügel verhängen, schießen lassen, im Ggstz. des strafen Anziehens, meist im Partic.: Rasch auf ein eisern Gittertor | ging's mit verhängtem Zügel. B. 15a, Kam .., den Zaum verhängt, | weit, weit voran dahergesprengt. 54a; W. 11, 116 u. ö., vom Ritt in stürmender Eile. Ähnlich: Reute mit verhängter Lanze spornstreichs auf ihn zu. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 892 Z. 12), vorgeneigt, vgl. Verhängig. — d) übertr. von c, Etwas geschehen lassen, gestatten: Einem nachgeben, veralt. wie: Gehängen (Schm.), vgl. Nachh. b: Verhänge deinem Munde nicht, daß er das Fleisch verführe. Pred. 5, 5; Er verhing dem Kriegsvolk allen Muthwillen und Müssiggang. Lohenstein A. 4, 1, 875, Luther 1, 457a; 306b; 6, 163b ꝛc.; Ich Einiger werde gemüthet, euch Vielen zu verhängen. Schottelius 53a [12, 207]; Es die Götter in den Tod Telemachi verhängen. 69b [16, 403]; Daß er Papst Paschali die Füße .. mehr verhängt und folgen ließ, dann bisher wie kein Kaiser gethan. Krumpf 354a; Wie er den Teutschen zu viel Muthwillens verhangte. 66b ꝛc. — e) (s. d) heute in thätiger Bed.: geschehen lassen, d. h. etwas Einen Treffendes, also zumeist etwas Unangenehmes, ein Übel über Jemand bestimmen, es beschließen und verfügen, von Mächtigen, zumal von Gott (vgl. Verhängnis): Der Furst hat eine Untersuchung über ihn verhängt; 2. Macc. 5, 17; Weish. 1, 8; Hätte ein göttliches Strafgericht über Flotte und Volk ein gänzliches Verderben verhangen. f. 6, 510; Ist da ein so schreckliches Halsgericht über mich verhangen wird. 10, 175, Da verhängt' es Gott, | daß solch ein grausam mörderisch Ungewitter | gählings herfurbrach. Sch. 540b; Die traurige Heimfahrt, | die den Achaiern von Troja verhängte Pallas Athene. V. Od. 1, 328 ꝛc. Oft im Partic.: von einer höhern Macht angeordnet und festgesetzt, nam. vom Schicksal bestimmt: Der verhängte Morgen tagt. Chamiso 3, 374; Das Verhängte muß geschehen, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Vergieb, du Herrliche, die mich geboren, | daß ich vorgreifend den verhängten [von dir bestimmten] Stunden | mir eigenmächtig mein Geschick erkoren. 495a; Wie viel dir verhängt ist | auszuruhen des Wehs. V. Od. 5, 206 ꝛc. — f) ugw.: unterlassen: Kriemhilde es nicht verhing, | vor des Königs Weibe sie in das Münster ging. Simrock Nib. 786 (im Orig. lie — ließ, Reim gie). — 2) refl.: sich hangend verwickeln und verstricken: Sich auch so zu verhängen und verwickeln, daß weder Aufmurfen noch Aufschnellen etwas hilft. Lichtenberg 3, 561. — Veralt. auch (s. Bed. 2b): Hatten sich .. mit den Knechten verhängt und mit ihnen Kinder erzielet. Zinkgräf 1, 295, sich mit ihnen in ein Verhältnis eingelassen und verbunden. Vór=: vor Etwas hangen und (häufiger) hängen: Der Felsen hängt vor [über] ꝛc.; Eine Decke vorhängen; Ein Schloß vorhängen, vgl. Vorhängeschloß ꝛc. — Wég=: fort=h. — Zú=: 1) intr., nach Etwas hin gerichtet hangen: Da du [Wein] .. dem Rheine zuhingst. Kl. — Auch: Einer Partei zuhangen, sich ihr zuneigen, versch. an=h. — Veralt.: Das zuhängende [noch drosente] Übel von euch abzukehren. Schottelius 6b ꝛc. — 2) tr.: durch Vorgehängtes zumachen, schließen: Die Fenster zuhängen ꝛc. — Zusámmen=: 1) intr. [1g]: an einander hangen, haftend verbunden sein, Zusammenhang (s. d.) haben: Z. wie Ketten, wie Frostschlacke ꝛc. Im Infin. ꝛc. meist mit Uml.: Das Unzusammenhängende. G. 15, 31; 29, 359; Unzusammenhangende Blätter. 22, 447; Übel zusammenhängend. W. 16, 72 ꝛc., doch auch: Zusammenhangen. H. Kel. 7, 216; Lohner 3, 9; Stilling 1, 82; W. 11, 34; 16, 51; 135 ꝛc.; Der wenig verbreitete unzusammenhangende Gips. Humboldt Kl. Schr. 1, 128. — Impf. und Partic.: Zu untersuchen, wie so Widersprechendes bei ihm zusammenhangen. G. 39, 290; Einen Freund, der durch das stärkste aller Bande mit ihm zusammenhing. W. 9, 187 ꝛc. — 2) tr.: neben einander hin hängen, z. B.: Bilder ꝛc., doch auch: zusammenhangen machen, in Zusammenhang bringen: Hat der Pfarrer Gelegenheit, die Sünden seiner Gemeine mit Naturbegebenheiten zusammenzuhangen. G. 14, 164; Jeder hangt die Sache auf eine andere Art zusammen. 235; Durch Brücken sind Thürme, Mauerhöhen und Flächen zusammengehängt. 26, 204; Durch ein witziges Bilderspiel Das, was nicht in einandergreift, zusammenhängen. 39, 74; Ich bin in Jena gewesen, wo mich Steine und Pflanzen mit Menschen zusammengehängt haben. Stein 1, 184 ꝛc.

Hänger, m., –s; uv.: 1) etwas Hangendes, so seem.: H., Hanger, ein kurzes mit einem Ende um den Top des Mats gelegtes, mit dem andern bis an die Schwichting herabhangendes Tau. — 2) von Pers., veralt. statt Henker (s. d.): Luther 4, 527b; Lohnet ihnen wie der H. seinem Knecht. SW. 60, 20 ꝛc.; gewöhnl. in Zssg. (weibl. –in). — Dazu: In dieser resoluten Aufhebung aller schlaffen Hängerei [Haltlosigkeit, vgl. Hangen 1d]. Auerbach Leb. 2, 102. — Ferner: H–ig, H–isch (s. Zssg.).

Zssg.: Án=: 1) [2] Person, die und insofern sie Einem, einer Partei ꝛc. anhängt: Wie viele A. die bloße Neugierde verschaffen kann. f. 11, 68; 77, Eifrige A. eines Philosophen, einer Schule, einer Partei, Ansicht ꝛc.; Gemen Anhangern. Fischart B. 22a. — Die A–ei (selten). Compe.

Digitized by Google

— 2) [1] Gärtn.: ein in den Spalt gepfropftes oder „angehängtes" Reis. — Köpfs: Einer, der den Kopf hangen (s. d. 1d, 2a) läßt, zumal: Scheinheiliger, Frömmler, so Gotthelf U. 2, 129; Zeitlng 3, 57; V. Sh. 2, 314. vgl. Lichtenberg Hog. 1, 161: Es stammt von dem selten ehrlichen schlauen Horcher ab, der den Kopf auf der Seite trägt ꝛc. Dazu: In sehnsuchtelnder K–ei. Auerbach Dicht. 1, 267; Da wußte das Volk Nichts von engherziger K–ei, von heuchlerischem Frommthun. V. Sh. 2, 612; Meine Melancholie oder K–ei, wie Sie's nennen. Wagner Kind. 58; Geh mit deinen K–eien. Weiße ꝛc. — Meine Tochter ist mir k–tsch [trübsinnig] geworden. Benedix 2, 250; Etwas zu fromm und fast k–tsch. Lina N. 6, 48. vgl.: So vertrossen und ohrhängerig. Immermann M. 2, 198; Laß und rückenhängerisch, wie man sich und Roß eben gehen läßt. Kapper Chr. 1, 263 u. ä. m. Auch: Die Mantelhängerei. Kurbel 3, 43. vgl.: Wieland würde .. der Sache ein Mäntelchen umzuhängen wissen. ebd. — Nächs: 1) [2] veralt., Anhänger, Nachfolger. — 2) bei den Reepschlägern, ein Werkzeug, wodurch das Sich-Aufdrehen des Tauwerks verhindert wird ꝛc.

Hänger-ei, f.; –en. — **–ig**, –isch, a.: s. (Kopfs) Hänger. — **–lich**, a.: Es ist mir h. zu Muth, ich möchte mich erhängen; Gestern Abend hatt' ich rechte h–e und hängenswerthe Gedanken. G. Kesln. 71. — **–schaft**, f.; –en: in Zssg.: An-h., das Anhänger-Sein und die Gesammtheit der Anhänger ꝛc.

Hängig, a. (–keit, f.): hangend: So das Hirschkalb aber jährig, hat es einen h–en Bauch. Fleming Jäg. Anh. 91a. — Meist in Zssg.

Zssg. theils mit Zahlw. (Bauk.), von Dächern, zur Angabe nach wieviel Seiten sie schräg abhängig sind: Ein Dach ist ein-h. (Pultdach) oder zwei-h. (Satteldach) oder vier-h. (Zeltdach) ꝛc., — theils mit Präpos., mit der Nebenform „hänglich": Ab: 1) gegen den Horizont etwas geneigt (s. Abhangen 1c), vgl. abschüssig: Eine große sanft-a–e Waldwiese. G. 16, 265; Der leise a–e Boden. 18, 331; Zwei gelind a–e Bretterflächen errichtet. 23, 46; A–es Ufer | irgendwo auszuspähn. V. Od. 5, 438 ꝛc. — Etwas stark auf die Seite gebogen, welche A–keit er durch die in die Seite gestemmte linke Hand zu vergleichen suchte. Hackländer Hand. 2, 22 (selten). — Zuw. statt herab-, niederhangend: Tragen die Ohren .. steif a. Stub Ok. 1, 314; auch: Die Natur macht den Menschen a. zur Erde, trag' und schwer. G. 40, 387. — 2) abhängend (s. d. 1d) von Etwas: Etwas ist von einem Umstand, einer Bedingung a., un-a., wird davon a. gemacht; Jemand ist von einem Andern a., un-a. — Zuw. mit Dat.: Jenem hohen Wesen, dem sie sich a. erkennen. G. 20, 160; Ein Hauch bist du, a. aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 ꝛc. — Auch ohne Nennung Dessen, wovon Etwas abhängt: Von dem a–en, durch Klima, Verhältnisse, Feuchtigkeit auf das mannigfaltigste bedingten Pflanzenreich. G. 23, 14; oft von Pers.: Er kann nicht frei über sich verfügen, er ist a.; Er hat eine un-a–e Stellung ꝛc.; Die Anziehung verbindet die Substanzen durch gegenseitige A–keiten. Kant 8, 317; Das Bild der tausend und tausend kleinen Un-A–keiten, gut zugeschnittener und hinreichender Vermögen. Kohl Irl. 1, 183; Un-a. im Staate, nicht un-a. vom Staate. Radowitz 99; In deiner Engigkeit, | wie kommst du zum Gefühl der Un-A–keit. Rückert W. 4, 211; Geisteskraft, insofern sie außer A–keit von dem Körper gedacht wird. Ich. 687a; Seine eigene A–keit von Dunstschmerz. W. 9, 185 ꝛc. — Daneben: Das macht Sie zum abhänglichsten aller Bewohner Ihres Reiches. 7, VIII; Sein Abfallen von Abhänglichkeit. 8, 26: Ein Zustand von Unabhänglichkeit. ebd.; 91; 23, 168; 176; HBr. 1, 116; 2, 20: Einen von der Bearbeitung der Kunst unabhänglichen Werth. Sulzer 3, 96; Zimmermann Nat. 30; 31 ꝛc. (s. d. folg.). — An-s: 1) von Sachen, an Etwas hangend, d. h. damit zusammenhängend, in Verbindung stehend, dazu gehörig: Die Oberrichterstelle .. war der ersten Würde a. G. 33, 332; Heirathssachen oder was Dem a. ist. L. 1, 245; Wenn wir alle fünf Quaternen und was denen a. ist, gewinnen. 12, 274; Auch diejenigen [Schranken], welche dem besondern Stoffe, den er bearbeitet, a. sind, muß der Künstler überwinden. Ich. 1173a; G. 5, 175 ꝛc. — 2) Rechtsspr.: beim Gericht angebracht und schwebend, d. h. der Entscheidung harrend: Die Sache ist schon a. und kann eine sehr böse Wendung nehmen. G. 20, 252; Eine Frage, welche sonst nur durch das blinde Recht des Stärkern beantwortet wurde, ist nun vor dem Richterstuhle reiner Vernunft a. gemacht. Ich. 1151b; G. 5, 14 ꝛc. — 3) Bergb.: (vgl. 2) Sich a., anhängisch machen, von einem Gewerk: sich durch Zahlung eines Theils der Zubuße zur Abführung des Rückstands verpflichten. — 4) von Personen: einer Partei, Lehre ꝛc. anhängend (s. d. 1c und vgl. Anhänger), oft bei Luther, s. Grimm; auch noch: Der platonischen Schule a. Kant 10, 127. — Daran schließt sich das heute gewöhnlichere, doch nicht ganz gleichbedeutende Anhänglich: sich innig an Einen, an Etwas schließend und in solcher Gesinnung daran haftend: Eine gewisse sympathische Abhängigkeit und Anhänglichkeit zu Deutschland. Auerbach Tag. 72, D. 4, 20; Persönliche Anhänglichkeiten waren bei ihm nie sehr stark. Ense Denkw. 1, 167; Er ist einer wohlhabenden Familie .. a. G. 19, 150; Dieses eigensinnige starre Festsetzen unserer Persönlichkeiten, Anhänglichkeiten und Lebensverhältnisse. 15, 155; 14, 127; 22, 14; Diese Verachtung des Lebens, verbunden mit einer überreizten Anhänglichkeit an dasselbe. Lina DWl. 2, 120; Durch ein freimüthiges Bekenntnis aller werthlosen Anhänglichkeiten an das Irdische, von denen sich Ihr Herz jetzt trennen und reinigen soll. Ehrmann 5, 168; W. 17, X; Jene Anhänglichkeit an alten [gewöhnl.: an alte] Empfindungen. JWolf Herme 10. — Nächs: Nachhänglich, Hang nach Etwas habend. Campe (selten) ꝛc. — Vors: (veralt.) sich vorüberneigend und so eilend: Ein v. Roß. Fischart (Wochenvogel 3, 1. 401 Z. 27). — Zusámmen: zusammenhängend: Durch Gestalt, Züge, Sprache, Sitte z. Grube 3, 346 (Ben Weber).

Häng-lich, a.: s. Hängig, Zssg. — **–ling**, m., –es; –e: eine Abart des gewöhnlichen Weinstocks; ferner in Zssg. z. B.: Ab-: eine abhängige Person: Eine entschieden abhängige, zu allem Schlechten auf äußern Anlaß fähige Natur .. Als Repräsentant aller Schmeichler und A–e. G. 29, 358. — An-: Anhänger. Lohenstein A. 2, 1293 ꝛc.

Verhängnis, n., –ses; –se: das über Einen verhängte Geschick und die dasselbe verhängende Macht: Wenn man's verloren hält, | hat das V. oft das beste Glück bestellt. Gryphius Fr. 273. So wie es keinen Zufall giebt, in dem sich nicht das V. oder die Gottesfügung verriethe. Kühne Char. 1, 123; Das V. besteht darin, daß Alles an einander hänget wie eine Kette und ebenso unfehlbar geschehen wird, ehe es geschehen, als unfehlbar es geschehen ist, wenn es geschehen. Leibniz 2, 48, s. Ur-V.; Man stirbt nicht ohne V. Rückert Nal. 100; Hat mein V. gleich dem Elend mich geweiht. Ich. 29b; Jede andre Macht muß schweigen | und kein V. fällt ihn an. 80b; Ein finster furchtbares V. waltet | durch Valois' Geschlecht. 455b; Geschick. Das ist es, was den meisten Menschen fehlt, Verstand, Umstände zu nutzen oder sie hervorzubringen und darüber gerathen sie ins Schicksal oder gar in das noch fatalere V. Lina N. 1, 128; Ihr Parcen .. zum Erlehen füget | gutes V. V. Hor. 1, 295. vgl. Verhängensvoll. — Auch Zssg. (vgl. Geschick ꝛc.): Dein eigenes Zauber-V. V. Od. 11, 369; In Mis-V. ihn gestürzt. Ar. 1, 308; O Mis-V. meiner Unglückseligkeit! 86; Vertilgt' ihn das Schrecken-V. Od. 2, 251; Entlohn dem Todes-V. 353; Das Ur-V. aller Dinge | liegt weislich in dem großen Ringe | durch lange Folge an Nothwendigkeit. Arume Gr. 54.

Anm. Veralt. Hängnis; ferner V. — Zulassung, Gnade (vgl. Verhängen 1d), z. B.: Wir Wernher von Gottes V. Abt ꝛc., s. Schm. u. Frisch. — Als fem. z. B. Lindgraf 1, 64 ꝛc.

Hängsel, n. (m.), –s; uv.: etwas zum An- oder Einhängen Dienendes, vgl. Gehänge, — namentl. der am Kragen von Röcken ꝛc. angenähte Band zum Anhängen der Kleidungsstücke, vgl. Henkel, das nur von steifen unbiegsamen Theilen eines Körpers zum Anhängen desselben gilt. Plattd. auch: Hängels.

Zssg. z. B.: An-: etwas Angehängtes, Anhangendes, vgl. Anhang 3: Nach den A–n ihres Gürtels [den Schlüsseln]. G. 19, 136; U. was vgl. A. mehr sind, wodurch sie eine gute Lehre zu bezeichnen sich bemühten. 32, 344 (Möser); Würde der Galgen ein erstes A. bekommen. König N. 3, 195, Eine Anhänglichkeit an den alten Regenten durch ein unzweifelhaftes A. [den Zopf] an den Tag legen. Jer. 3, 299; Ihn als A., als ein Schwänzchen von mir mitzählen. Mörike N. 486; Durch A. und Aufschrift homerischer Verse. V. Georg. 257; Diese Befugnis ist durch so viele A. und Einschränkungen beschwert. W. 19, 165; Ein bloßer Mensch mit so wenig A–n und Zuthaten als möglich. 24, 275 ꝛc. — Auch: Angehängsel. Keller gH. 3, 261. — Auf-: Hängsel am Rock ꝛc. — Um-: ein Dings zum Umhängen: Eine Mantille oder ein derartiges U., vgl. Umhang u. ä. m.

Hänke, f.; –n: Hüfte, Schenkel: Als sie nun mit beflügelten H–n | waren gerannt in die Schranken. Rückert Mak. 1, 74; namentl. von Pferden, wo es aber außer Hüfte u. Schenkel auch besonders den Theil der Hinterbeine zwischen Backen und Hosen bezeichnet, in weiterer Bedeutung aber auch das ganze Hintertheil vom Kreuz an, s. Kränn und Nemasch; nach Falke die beiden Seitentheile der Kruppe, also die von den beiden Darmbeinen gebildete Partie.

Hänkig, a.: scharf von Geschmack. Voß Sp. 94b; Keine sonderliche Schärfe oder H–keit. 95a u. ö.

Anm. Ahd. handag, mhd. handec.

Hans, m., –ens, –en, –es; –en, Hänse; Hänschen, Häns(e)lein, Hänsel(chen): männlicher Taufname, sehr häufig und daher auch Bezeichnung einer männlichen Person überh. (in Zssg. der Endung –er entsprechend), oft mit verächtlichem Nebenbegriff; — auch als Name von Thieren, z. B.: H. den Klerper. Hagedorn 2, 251, und z. B. von einem Hasen: Der muntre Hänsel ist zufrieden | und schätzt sich großen Hansen [s. u.] gleich. 58; von einem Kaninchen Lamler Lichtw. 113 u. ä. m., zum. auch von Mädchen: Schalkhaft drohte er seiner Tochter [Melanie]: Wart, Hänschen! Gutzkow R. 4, 422. — Die Bsp. zeigen H. erst allein, dann in sprchw. oder doch volksthüml. Verbindung (vgl. Bruder 5) mit — alphabetisch geordneten — Hw., Ew. u. Zeitw.: Was Hänschen versäumt hat, holt H. [das in der Jugend Versäumte holt man im Alter] nicht mehr ein. B. 67b u. ä. m.; Die albernen Hänse des Lustspiels. Bronsen Nr. 3, 42; Ein ungeheurer Flegel .. Ich hieb dem langen Hansen | gleich die Schwarte ins Gesicht. G. 1, 114; Betrogne Mannsen! | von Adam her verfluchte H–en. 12, 130; H. Adam war ein Erdenkloß. 4, 8 (vgl.: H. Amor. V. Sh. 2, 455 ꝛc.); Die Hänse [die sich großdünkenden Dummköpfe] des neunzehnten Jahrhunderts meinen ꝛc. s. Riemer G. 2, 655; Ein kurioser H. geworden. Gutzkow N. 2, 138; Die H–en vom Adel, die daherreiten mit ihren gelben Ketten. Luther SW. 14, 279; Ich sei kein stolzer H. wie Falstaff. Schlegel Sh. 6, 61 ꝛc. — Ferner: H. Achtenicht, unachtsamer Mensch. Herrig 24, 439. — H. Affe. Lamler Lichtw. 90. — Wenn der H. Arsch die Pferde nicht wiedernehmen will. Hofkrieg Erz. 1, 15, vgl. G. 11, 89 und H. Dumm. — Irgend ein H. Aufschneider [s. Prahl-H.]. Bronsen A. 2, 206. — Bauer(n)-H., vgl. Bauern-Grete. — So ein H. oder Benz [s. u. Kunz]. Gotthelf 6, 48. — Butt-H., der Abtrittreiniger zu Kufstein. Herrig 24, 438. — H. Dampf (s. d. 4), H. Dampf in allen Gassen. — Docken-Hansel, Puppe, die einen Mann ꝛc. darstellt. — Spricht hier zu Land H. Dumm (s. d. 2a), der gemeine Mann. Musäus Ph. 1, 147; Mit Hanswurst erfahren wir eine Lieblingsspeise des Volkes und nennen noch traulich den Spaßmacher so; dummer H., H. Dumm ist schon anstößiger, aber H. [Arsch] ꝛc. Lina NNr. 4, 99; H. Dummbart; H. Dummerjahn; H. Einfalt ꝛc. — H. in allen Ecken, s. u. Gassen. — Der Verfasser, welcher ein Fabel-H. Büchner Kenk. 663b; Sonst aber bist du nur ein Fabel-H. Claudius 4, 104 ꝛc., und dazu: Die larmoyante Fabelhanselei [Faselei]. Heine Lut. 2, 29. — Das Zunfthandwerk zu treiben und einen Feder-H–en [stolzierenden Prahler] zu agieren. Simplicissimus 1, 2; Die Schweizerknaben | die Feder-H–en flug. Uhland W. 474. — H. Filzmaul, Praktikenmacher, Knauser. Spate. — Flenn-H., Greiner ꝛc. — Flatter-H., flattersinniger Mensch. — Wenn Frech-H. sich selbst nur für ein selbstbewegliches Kothgestelle hält. Prätze 3. 273. — Ein Glas Funkel-H. [scharfer Wein oder Obstmost]. Schindler Jud. 1, 309, vgl. Finkeljochen. — Gackel-H., vgl. Zackel-Liese. — Gaff-H., Gaffer. — H. in allen Gassen (s. d. 3). Lina NNr. 4, 49; in allen Ecken. Immermann M. 4, 241. — Betrüger und Gaukel-H. Hebel 3, 4. — H. Geck,

Digitized by Google

vgl. H. Narr. — Weil zwischen deiner Bitt' und meinem Denken | du wie ein Glocken-H. den Hammer hältst. Schlegel Rich. III. 4, 2; Rich. II. 5, 1 ꝛc., s. Uhr-H. — Goldner H., eine Sorte Birnen. — Warum stecken Sie sich zwischen Hänschen und Gretchen [s. d.]? D. 498a; Birken-Gretchen und Karbatschen-Hänschen ꝛc. — Und kamen auch sonderlich zu mir Herr Georg von Rosenberg und Herr Georg Truchseß von der Au und viel großer H-en [vornehmer Herren]. Berlichingen 76; Er knurret auf Dir, so es nach Urtheil und Recht verdienet haben, er sei groß oder klein H. Garzoni 752a. Der große H., ach wie so klein! G. 11, 116; Was Christus dem großen H-en [Druckf. „Hansen"] ans Herz legt: Wenn ihr nicht werdet wie diese Kindlein. 32, 73; Der Groß-H. [Teufel]. Langbein 2, 100; Unangesehen, ob es der große H. oder kleine Nickel gesagt. Luther 1, 236a; Der Adel und großen H-en. 5, 21a; Wo Einem alle Augenblick große H-en begegnen, die vor sich herblasen lassen, daß man ausweichen soll. Musäus Ph. 1, 9 ꝛc., Groß-, Mittel-, Klein-H., auf dem Lande auch wie Großknecht (s. d. und vgl. Großenke) ꝛc. — Dazu: Aufgeblasen und großhansend [großthuend, großprahlend]. Gotthelf 6, 343. — H. Guck-in-die-Luft, Einer, der immer nach oben guckt, „sieht, wo sie fliegen und nicht, wo sie liegen"; H. Kiek-in-die-Welt, s. Gucken, Anm. — Das Volk, H. Hagel (s. d.) sonst genannt. Blumauer 2, 90. — H. Hasenfuß. 179. — H. Hase. — H. Hasenzwirn ꝛc. — Haselaut ꝛc. — H. Harlekin. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, so will ich mein Leben lang H. Kaspar heißen (s. d. 3a). B. 464b; Wenn's nicht so ist, dann heiß' ich H., es ist ganz gewiß so. Dagegen auch: H. heißen, vorzüglich sein in seiner Art. Schm. — Da wäre ich H. da hinten gewesen [ganz im Nachtheil, drunter weg] gewesen. Luther 1, 153b. — H. Hofgut. Prosken Nr. 1, 261. — Marter H-en, H. Humm, Muffmaffen ..., die gar kein Kriegsweis wissen als stehlen. Fischart Garg. 232a. — Hupfhänsel, Springhänsel. — Kalt-H. (veralt.) Spion. Frisch. — Hansen im Keller, das Kind im Mutterleib, — namentl. in scherzh. Trinksprüchen, vgl. Frisch und Joh. (Herrig 24, 438); Klingt an, ihr Söhn' und Töchter und Gemahl, | mit Jedem leer' ich's! Enkel und Enkelin, | und's Häntchen dort im Keller! Chr. Stolberg (Schlegel DM. 3, 31). — Klecker-H., unsauber essende Pers., wie weibl. Kleckerlätzchen, s. klecken, Anm. — Klingender H., Hahnenkamm, nach dem in der Kapsel klingenden Samen, in Mecklenburg auch „Kläter-Jakob". — Kloß-H., klotziger Kerl. — Zammersuppe des kritischen Knapp-H. Herrig 19, 302, s. Schmal-H. — Die so man heißet „H. mit dem Kopf hindurch", die nimmer Nichts leiden noch weichen wollen ꝛc. Luther 5, 353b. — H. Kuchenmeister' [Topfgucker]. G. 9, 23. — Weil er aussieht wie ein Mensch und nicht wie H. oder Kunz. 16, 143, irgend Einer aus der Menge, vgl. Hinz. — Spricht ja wie H. Liederlich. G. 11, 112, vgl. Bruder B. — H. u. Liese (s. d. u. Grethe). — Wälschsüchtige Mang-hänse [Sprachmenger]. Joh. M. 167. — Marter-H., s. H. Humm. — H. Maß [s. d.]. — H. hinter der Mauer, Zaghafter. — Meister H. der Henker. Luther 5, 493b; SW. 46, 179, Meister) Hansen. Garzoni 666b ꝛc., vgl. Hammer 16c. — Da kam H. Mors [der Tod, lat. mors] und zog den Strich | durch ihr Schlaraffenleben. B. 49a; Gotter 3, 310. — Ihr theoretischen Musik-Hansen [Musiker]. G. Zeit. 6, 166. — Die Hansnarren. 5, 142, Nun H. Narr und kein Ende. König Kl. 1, 336 ꝛc. Ugw. betont: Ein Hansnarr (⏑ –) wird er dann. Reinhard 94. — H. Rakfch [der Pöbel] sieht nur auf Eitelkeit. Apate 23. — Thut, als sei er nun H. oben im Dorf [der Erste]. Gotthelf U. 2, 296; Das ist wieder der H. Oben hinaus [das hochfahrende Wesen]. Keller gH. 1, 16. — Man hat mich im Spott nur | H. Ohnsorge genannt. G. 1, 270. — H. Omnis [lat. = Jeder], Pöbel. — Poch-H., lärmender Prahler. — Pracht-H-en. Immermann 1, 346. — Ich könnte mit meiner Zunge den Prahl-H. [Prahler] spielen. B. 309b, Berüchtigte Prahlhänse. Münchhausen 7, Du heilloser erbärmlicher Prahl-H. Sch. 107b ꝛc. Dazu: Wegen solcher Prahlhanserei weiblich gehänselt. Heine Reis. 3, 386; Prahlhänsige Parvenus. Immermann Kom. 2, 51, Die prahlhansigen Buben. Hofer B. 70 ꝛc.; Großprahlhanserisch. Prosken Nr. 1, 339. — H. Quast, Pinsel, H. Narr. — H. Raufbold. G. 12, 248. — H. Sachte, ein Saumseliger. — Daß leerne Priapen denen Dingern sehr ähnlich sind, welche die Franzosen Gaudemicheen und die deutschen vornehmen Damen Sammet-H-e zu benennen pflegen. Heinse Petr. 1, 53. — Sauf-H., Säufer. — Schab-H.: Filz; Einer, der Geld zusammenscharrt. — Scharr-H. Schab-H., aber auch (vgl. Hesek. 25, 6) Bramarbas: Die großen Eisenfresser und Sch-en. Luther 5, 411a; Den Sch-en und Leutfressern. SW. 35, 295; 61, 351; 388. — H. Schenk [der Schenkende] hat Gnade zu Hof. Schottel 1141b. — Wo Schmal-H. Kuchenmeister ist [wo's schmale Kost giebt ꝛc.]. Aloris H. 2, 1, 37 ꝛc.; „Er hat nur Böcke geschossen". Davon kocht Schmal-H. nur eine Windsuppe. 2, 2, 242. — Spar-H. war mein Küchenmeister. Dor. 1, 87. — Spiel-H., Einer der Viel und eifrig spielt. — Spring-H., Einer der Viel springt, nam. auch ein aus dem Brustknochen von Geflügel gefertigtes Spielzeug, das aufspringt, Hüpfhänsel; ferner = Springauf, Hanselmännchen (s. d.). — Stiefelhänsel, Stiefelknecht. Schm. — H. Supp, nach frz. Jean Potage, s. H. Wurst. — Tanzhänsel, weiblicher Unterrock ꝛc., s. Schm. — H. Tapp [täppischer Mensch]. Zeiler 4, 352. — H. Thunichtgut. — Sch, ein bloßer schwachgemuther Schurke, schlechte, | wie H. der Träumer. Schlegel Haml. 3, 2. — Uhrhänselchen, ein immer beweglicher kleiner Kerl auf alten Uhren mit einer Hand, womit er die Stunde schlug. P. Ch. 3, 685, s. Glocken-H. — Die H. Ungeschick' 6. Aloris Roland 3, 307. — So 'n verweiterter Abitorbel! ein schustischer Mitverlaub-H.! Schlegel Sh. 6, 202. — Hänsel am Wege, Pflanzenn., Wegetritt; auch Mäusegerste. — Dennoch ging's mit unserm Wind-H. [Windbeutel] eine Zeitlang recht gut. Hausblätter (36) 1, 283. — H. Wurst (– ⏑), die lustige Person des deutschen Lustspiels: Bekanntlich wurde der Name des Lustigmachers immer von der beliebtesten Speise des Volkes hergenommen. Aus den Niederlanden stammten Pickelhering und Stockfisch, aus Frankreich Jean Potage, den unser Volksmund in Schampitasche verkehrte. Jack Pudding sollte die englische, Signor Maccarone die italiänische Abkunft bezeugen. Alle diese lockenden Fremdnamen aber verbargen nichts Anderes als den alten deutschen H. Wurst, der denn auch sein Recht und seine Herrschaft behauptete und dem zu Zeiten, besonders in Süddeutschland, der tölpelhafte Kiesel zur Seite stand. ... In einem Fastnachtspiele von Peter Probst [s. S. 101, in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.] „vom kranken Bauern" kommt H. Wurst unsers Wissens zuerst auf die Bühne. ... Er war ein halb tölpelhafter, halb gewandter, halb dummer, halb verschlagener, unternehmender und feiger, lusterner und lustiger Bursche, der nach Bedarf der Umstände eine oder die andre dieser Eigenschaften hervorkehrte. Bernert 1, 178 ff., vgl. L. 11, 176 ff.; H. Wurst. Luther SW. 26, 4 und s. Hahn 7, Hahnrei, Anm.; Die komischen Personen der Komödie, jene Nachkommen des H. Wurst. Bernert 2, 150; Die Stelle des Hanswursts. L. 11, 176; Von einem Hanswursten. Gervinus Lit. 3, 98; Daß Hanswurst seine Hochzeit hält | und sich eine Hanswurstin zugesellt. G. 34, 312; Das Kostum sei nur noch zwei Fingerbreit vom Hanswurst. 17, 271. Auch zu mir, sagte sie, sind die Hanswurste [die Franzosen] gekommen mit ihren bunten Schärpen. 25, 261; Ein Hanswurst von König. Schlegel Haml. 3, 4; Jener Tanzmickel und satyrähnlicher Hanswurste leichtfertiges Spiel. B. Ant. 1, 181 ꝛc. Auch: Der alte Momus, der bisher ... | den Tisch-Hanswursten spielt. Blumauer 1, 77 ꝛc. Zuw. in umgekehrter Stellung: Wurstdans (– ⏑) steht mit der Trompete vor dem Thor und schreit: Herein. Heine Reis. 2, 79, vgl. L. 11, 176, auch: Wurstel immer Wurstel bleibt. G. 34, 311. Schubart 3, 80 ꝛc. — Dazu: Eine Hanswurstiade, Hanswurstelei ꝛc.; Hanswurstig u. ä. m.

Anm. S. über „H. und Grethe" nam. Joh. (Herrig 24, 437 f.), wo H. auch als Bez. des männl. Gliedes ꝛc. erwähnt ist. H., verkürzt aus Johannes, s. nam. Luther 5, 3a, auch Hagedorn 2, 120. Zuw. auch (weibl.) statt Johanna. — Für Groß-H. ꝛc. hat man auf das bei Zornandes erwähnte Ansos als Bez. der Vornehmen bei den Gothen gewiesen. Vgl. Hansa.

Hänsa, Hanse, f.; eine Genossenschaft, nur noch üblich zur Bez. des bekannten in der Mitte des 13. Jahrh. unter Lübeck's Vorsitz begründeten Handelsbundes, s. Hom. 2, 216; Möser Ph. 3, 172; Frisch; Brem. Wörterb.; Lübeck als Vorort erwähnt unermüdet seine Mithansen. ... Einem Außerhansen [nicht zur Hanse Gehörigen]. Haubt. (58) 2, 240.

Anm. Schon goth. hansa, Schar. — S. Hansgraf. — Dazu „Hans", Genosse einer Hanse; ferner: Verhansen, in den Bann von Seiten der Hanse erklären; Hansisch, zur Hanse gehörig, wofür jetzt die latinisirten Formen üblicher sind: Hanseatisch; Die Hanseaten, vgl. komisch: Der Prahlhanseat statt Prahlhans. Prosken Nr. 1, 367. — Hanse, platts. Hänse, auch das Einkaufsgeld und Hänsen, Einen in eine Genossenschaft aufnehmen, wofür er eine Summe zu erlegen und sich gewissen Ceremonien zu unterwerfen hatte, s. Hänseln 1.

Hänseln, 1) tr.: Einen beim Eintritt in eine Genossenschaft, Hanse (s. d.), — beim ersten Betreten einer Stadt, Gegend ꝛc. gewissen foppenden Ceremonien unterwerfen, — dann allgm.: zum Besten haben, narren, foppen ꝛc.: Wenn ein Matrose zum ersten Mal die Linie passiert, wird er von den Alten gehänselt (gehänst, getauft, gekielholt); Die Sitte des H-s bei der Aufnahme neuer Mitglieder. Gervinus Lit. 3, 178; Ihr hänselter den guten treuen Jungen. G. 12, 90; Als Lehrling aufgedingt, gehänselt, und als Gesell losgesprochen. Musäus Ph. 3, 71; Gehänselt und zum Narren gehalten. Ench. N. 5, 92; 217; Als Pennal von allen andern Mitschülern gehänselt. Kurr. 2, 445, vgl. Deponieren. Dazu: Die ihr Übergewicht zu Hänseleien benutzten. Gudrun G. 9, 76 ꝛc. — 2) intr. (haben) und refl.: sich hin und her bewegen: Das schüttelt sich, rüttelt sich, tanzelt, schwänzelt, hänselt. Immermann M. 2, 141, Ich muß mich hier im Wald 'rum h. Ench. 2, 339, vgl. Hantieren und Hanzeln. Frisch; ferner Hampeln, nam. aber Hanselmann.

Zssgg. z. B.: Einem Etwas ab-h., es ihm durch Hänseln abnehmen, Gaiß.: an-, auf-h. z. B.: Der die eine Frucht, wer weiß wessen auf-h. [vgl. aufhängen c] will. G. 18, 149.

Hans-erei, -erisch, -ig, -isch ꝛc.: s. Zssgg. von Hans, z. B. Prahlhans.

Hantel, f.; -n: Turnk.: eiserne für die Handhabe eingerichtete Geräthe zur Stärkung der Armmuskeln, Armelsen.

Hantieren, intr. (haben) und tr.: zunächst: mit den Händen, — dann allgm.: geschäftig sein; ein Gewerbe treiben; einen Handel treiben; sein Wesen treiben; wirthschaften, lärmen, poltern; mit Etwas umgehn oder umtreiben, handhaben ꝛc.: Schiffleute, die auf dem Meere h. Offenb. 18, 17; Der Wilderer, denn so dürfen wir ihn wohl nennen, nachdem wir ihn mit seiner Flinte handieren gesehen. Auerbach Ab. 230; Das Handieren am Ladentisch. Dicht. 1, 175; Tag und Nacht zu h. Ben Arm. 59; Wer weiß, wer über der Küche hantieret oder gepocht hat. Gellert 3, 159; Der Bauer schalt den Bergmann, daß er es wage, auf seinem Acker zu h. G. 16, 107; Der Meister hantierte wunderbar still und kaltblutig. Hofer B. 121, Daß ich mit den Fäusten umherhantierte. Immermann M. 2, 50; Sie hantierten wie die Teufel in Erde, Holz und Steinen. Keller gH. 3, 2; Viehhändler, die mit den deutschen Herdebesitzern schachern und h. Kohl A. 2, 128; Wider Frankreich zu handieren. König Kl. 1, 51; Auch brauchte er die Tage nothwendig, neue Kleider auf die Hochzeit und sonst Mancherlei zu h. Anting 1, 27; Die Biene ..., mit Beinen und Flügeln h-d. Ench. Kurr. 4, 261; Die Menschen .. h. so abgeschmackt mit deiner [der Schönheit] Göttlichkeit. Acc. 1, 67, Der Stein ist zu groß, er läßt sich nicht gut h. ꝛc. — Dazu: Sie gingen hin Einer auf seinen Acker, der Andere zu seiner Hantierung. Matth. 22, 5 [„an sein Gewerbe". Es]; Unehrliche Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3; Daß Gewerb und Hantierung [Handel] wohl gelinge. Hes. 28, 5; An die Behandlung und Handierung schwerer Dinge gewöhnt. Kohl G. 2, 290; Derjenige Bürger ... welcher mit den Hantierungen seiner Knechte wuchere. L. 6, 293 ꝛc. Ferner: Hantierer, Handwerker. Sch.; Händler, Handeltreibender. Hes. 27, 27; Luther 1, 294b; Deine Hantierer [„die mit dir verkehrten". Jung] von Jugend auf. Jes. 47, 15. — Bei der Hantiererei [dem Gewerbe, in verächtl. Sinn], dem Rechtsverdrehen. Gudrun K. 1, 22. — Es bubsch und hantierlich [handlich] um die Wohnungen geordnet. Kohl A. 2, 107 ꝛc.

Anm. Schon mhd., s. Bendix, Fortbildung von „Hand".

Digitized by Google

daher auch die fard. Ausfer. und Schreibw. Handieren, neben dem gw. H. (vgl. frz. hantier) oder in schlechterer Schreibw.: Hantthieren. Beralt. ist die Fügung: Um Etwas h., darum handeln, es durch Handeln in Besitz zu bekommen suchen. Apr. 3, 14 und Schm.; ferner: An Einem h. 2, Petr. 2, 3. wofür es Luther 1, 296b heißt: Die in Geizerei mit erdichten Worten über euch handeln werden, ihren Gewinst zu treiben.

Häpel, f.; n: die grüne Schale von Nüssen, Bratschocken.

Be-häpeln, tr.: Gärtn.: beschneiden. Zedler 52. S. Hippe.

Häpern, intr. (haben) unperf.: stocken, nicht recht fort wollen: Aber wie nun weiter? Ja, da hapert's freilich noch. B. 496b; Forster B. 2, 160, Daran, fürcht' ich, mocht' es h. G. 6, 330; 21, 39; Goethe 3, 229; Mit dem Französischen haperte es etwas. Heine Verm. 1, 38. Bei den Ausgangen hapert's. Heine A. 1, 231; Luca N. 5, 71; B. Br. 1, 15; Sh. 2, 346, 3, 102 rc. — **Häperig** [stockig, stockend] predigen. Hermes. Vgl. Haften und Harzen.

Happ, m., -(e)s; -e: das und der Happen. — **-eln**, intr. (haben): s. Hampeln, Anm. und vergl. Schm. und Wenzhold.

I. **Häppen**, intr. (haben): mit dem Mund schnappen (s. d. u. Zissg.): Durch Gähnen und H. Fisch Schl 28.

Anm. Comm. wie schnarren, frz. happer. Ebenso: **Happsen** und dazu: Der Happs (vgl. Happ). Mit einem Happs verschlucken rc. Ferner **Happig**, a.: gierig. S. II.

II. **Häppen**, m., -s; uv.; **Häppchen**, lein: ein Bissen (s. d.), eigentl. und übertr.: Einen H. Brot. Goth 3, 57. Können sie den H. nicht auf einmal einnehmen, theilen sie ihn. L. 13, 440 (Arioste); Wie in allen Weber'schen Kompositionen viel Gesuchtes, Gepreßtes, aus feinen Härpchen Zusammengesetztes. Zeitr 4, 413; Nicht ein Härpchen [bischen] rc. — Die Verkl. auch statt Beere: Aether . . werden als ein Häpchen. Rückert 1, 144; Und wär's ein unreif Häpchen. Lenz 2, 342.

Häp-pig, -s, -sen: s. I. Happen Anm.

Har! interj.: links!, zunächst Fuhrmannsruf im Gsig. von „Hott!" (s. d.): Eine Lektion von Hot und Har zu nehmen, den Pflug ordentlich wenden zu lernen. Hermann Fr. 1, 199; Darauf rief der Kleine wie das Pferd gehen sollte: „Zuh und joh! Hott und har!" Grimm M. 131. Mit diesem widerspannigen Magistrat, mit welchem man weder hot noch har kann. Wagner 245.

Anm. Beralt. Adv. von „her" — nach dem Sattelpferd zu nämlich. — S. Har statt her, oft in Murner's Ulensp.; **Hichar**, Zwingli 3, 12. **Harnach**, ebd., **Harwiederum**, 2 u. o. — S. auch Ha, Anm., Hist rc.

* **Haranguieren** (frz. harangieren), tr.: feierlich anreden.

* **Harcelieren** (frz. harß-), tr., intr. (haben): necken, beunruhigen. — Gärtn.: Die Auriseln h., wenn ihr Ring mit den Jahren seine Farbe wechselt.

Härchen: s. Haar.

Härd, m., -es; e; f.; -en: Bergwald. John M. 310; Bei Ebingen im Tannen-Hart | fangt es ihn an zu dürsten. Schwab 299. — In Eigenn. wie Der Spreßhart. vgl. der Harz (silva hercynia rc.), vgl. Frisch 1, 419 rc.

Anm. Versch.: Die H., schwz. Gemeintrift; Die H-e, in Schleswig, ein mehrere „Birke" umfassender Bezirk.

Harder, m., -s; uv.: ein Fisch, Mugil cephalus, davon mehrere Arten, z. B.: Der Gelt-H. rc., vgl.: Mullus . ., welchen die Deutschen Harderen oder Hartfisch nennen. Aal Th. 226.

* **Hardiesse** (frz.), f.; -n: Kühnheit, Keckheit, Frechheit.

Harein, m., -s; -e (schweiz.): Schneewirbel.

* **Harem** (arab.), m., -s; -s: das Frauengemach der Muhamedaner; die Bewohnerinnen desselben (W. 20, 122); auch übertr.: Der Geister-H. ist gesprengt. der Frau zum Liebesdienst verdammt. Gottsched G. 12 rc.

Anm. Auch neutr. z. B. Kindel G. 193 rc. Adv. der Mz. H-s. H. Rel. 7, 12 rc., auch uv. Klinger (1832) 5, 113, und: Die Haremse. Bodmerdeut 2, 24, wohl — ⏑ —, nach arab. Weise betont. Daneben: Komm vor ist nur mit in meinen Harem. L. Nath. 2, 3.

Hären: s. Haaren I. u. II.

Harfe, f.; -n; -n: 1) Tonwerkzeug mit Saiten von ungleicher Länge, die man mit den Fingern beider Hände schnellt oder reißt, meist zur Begleitung des Gesangs dienend und daher oft als Bezeichnung des Sängers: Der auf der H. wohl spielen könne. 1. Sam. 16, 16; Wir wollen . . ein feines Gedicht auf der H. spielen. Ps. 49, 5; Des Maeoniers H. stimmt voran. Sch. 23b, 36 kann die H. schlagen. Uhland 399, Entmannte H—n | fröhnten dem Wahn und dem goldnen Laster. B. 3, 9; Der Herold reichte die zierliche H. dem Sänger | . . Dieser rauscht' in die Saiten und hub den schönen Gesang an. Od. 1, 153 rc. — S. Zissg. — Übertr.: Donner, rühre deine H. Gryph Gd. 259. — 2) Dinge von ähnlicher Gestalt rc.: a) eine dem Kinkhorn verwandte Gattung Schnecken im indischen Meer, Harpa, so z. B. die Davids-H., Imperial- oder Kaiser-H. rc.; Cypraea, Voluten, H—n. Oken 5, 396. — b) ein zu den Zungen gehöriger Fisch. — c) eine Kornfege. — d) ein an den Seiten offner Schuppen, zum Trocknen des Getreides, s. Grube Geogr. 3, 364. — e) eine dreieckige gestreifte Fläche am Gewölbe des großen Gehirns.

Anm. Ahd. harfa, mhd. harpfe, noch. Eine Härfen. Schmidenreither 2b rc. — Verkl. selten Härfchen, öfter mit ital. End.: Das Harfenett. — Dazu: Die schwirrenden Tasten . . klangen **harfenhaft** lieblich. Pyrker Mus. 154. — Vielleicht von dem „Reißen" der Saiten benannt. vgl. raufen, agf. hriopan, altnord. hrausa, lat. carpo, gr. ἁρπάζω rc. — S. auch Harreggio.

Zissg.: **Äols-**: ein Saiteninstrument, das dem Winde ausgesetzt, von selbst ertönt, Wind-H.: Es schwebet nun in unbestimmten Tönen | mein lispelnd Lied der Ä. gleich. G. 11, 4; B. 33, 269 rc., vgl.: Wie leise vom Zephyr erschüttert. | schnell die äolische Harfe erzittert. Sch. 81m. — **Davids-**: Art großer mit Darmsaiten bezogener Harfen, s. auch [2a]. — **Döppel-**: mit nahe an 50 Saiten. — **Haken-**: deren Halbtöne durch Schrauben der Haken oder Wirbel hervorgebracht werden, Gsig. Pedal-H. — **Käster-** [2a]. — **Pedal-**: bei der die Halbtöne durch Züge eines Pedals hervorgebracht werden, Tritt-H. — **Spitz-**: spitz zulaufend mit zwei Reihen durch einen doppelten Resonanzboden getrennter Drahtsaiten. — **Tritt-**: Pedal-H. — **Wind-**: Äols-H. Oken N. 2, 370 rc. — **Wirbel-**: Haken-H.

Harfen: 1) intr. (haben): die Harfe spielen. 1. Kor. 14, 7; Wozu noch harfen auf der längst vermorschten Saite (s. d.)? Fernigrath SW. 4, 195; Der Meermann harft und singt darein. Grübel Inn. 305; 90, Wie Saiten, drin ein jeder Wind | ganz nach Gefallen harft. Rod. 135; Harft und geigt. Matthison 54; Harft um dich der Engel Heer. Platen 3, 109; Rückert 1, 80 rc., s. Harfener, Anm. — 2) bergm. rutschen. — 3) tr.: mit der Kornfege sieben, s. Harfe 2c: Das Unkraut aus dem Weizen zu h. Goth 3, 92.

Zissg. zu 1 wie bei Geigen rc.

Harf(e)ner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Einer, der die Harfe spielt, namentl. insofern er seinen Gesang damit begleitet, Sänger, Dichter: Wenn wir uns denken mögen, daß ein Harfner sich bei der . . Ernte finden wollte rc. G. 32, 116; Den nur im frommen Liede | des Harfners Seele preist. Lieder 2, 215; Ihr Harfner, wer weiß mir das schönste Lied? Uhland: Er reget dem Harfener hellen Gesang auf. B. 1, 39; Dein, Lemerens, Harfener [Bürger]. 3, 58; Goldharfener auch, der | Delos, die geweihte, beherrscht [Apoll]. Ar. 3, 32 rc.

Anm. Die Bildung wie bei Bildner, Gleißner, Redner rc., doch findet sich auch: Die Kolsharfe harfnete am offenen Fenster. Jp. — Mit fremder Endung: **Harfenist**, vgl. Glockenist, Lautenist rc., — das aber weniger ekel ist und nur im eigentlichen Sinn den Harfen-Schläger, -Spieler als Musikanten, nicht den Dichter bez.; **Harfenistin**, Harfen-Mädchen, -Spielerin.

Harf-enëll, n., -es; -e. — **-enhasl**, a.: s. Harfe, Anm. — **-eniſt**, m., -en; -en. — **-nen, -ner**: s. Harfener.

Härig, a.: s. Haarig. — **Häring** rc.: s. Hering.

Harke, f.; -n; -n: 1) ein Werkzeug der Gärtner rc., aus einem mit Zähnen oder Zinken versehenen Holz an langem Stiel bestehend, zum Ebnen des aufgegrabnen Landes, zum Zusammenbringen von Dingen, die auf dem Boden umher liegen rc., Rechen (s. d.): Sämmtliche Gärtnergeräthschaft · | Spaden und Schnur mit der Harf'. B. 2, 50; Schlagt die Harf' im Takt. 4, 144 rc. — 2) Sprchw.: Ich werde dir zeigen, was eine H. ist, Der wird euch sagen, was eine H. ist. Luther N. 5, X rc., eindringlich zur Vernunft bringen, — hergenommen von einem Geck, der, aus der Fremde heimgekehrt, that, als ob er das in Norddeutschland [doch z. B. auch schwzr., s. Aufharken] heimische H. (statt Rechen) nicht mehr kenne, bis seine Mutter ihn mit der H. schlug, worauf er im Schmerzensruf das nicht gekannte Wort sogleich wiederfand. — 3) in Spielbanken ein ähnl. Werkzeug, doch ohne Zähne, das Geld auf dem Tisch damit einzuziehen (franz. rateau), s. Einharken. — 4) Frau H., ein gespenstisches Weib, s. Alerie H. 1, 1, 202.

Anm. Engl. harrow rc. Das Verhältnis zu Rechen (s. d.) ähnlich wie Roß (ahd. hros) zu dem engl. horse, mhd. ors rc., doch s. frz. herce, Diez 662.

Zissg. (vgl. die von Rechen), z. B.: **Äal-**: Aalquast. — **Äbs-**: Abrechling (s. d.), auch das Abharksel. — **Gläs-, Hünger-, Räch-, Schlepp-**: s. Hungerharken. — **Köhlen-**: Kohlenkräuel rc.

Harken, tr. und intr. (haben): mit der Harke (be)arbeiten, rechen: Auf dem frisch gehackten Wege. Luther N. 1, 296, Sie h. frisch und mahn. B. 4, 48, Sie h. Blumen und Heu. 3, 119 rc. — Übertr.: Einen h., unsanft kämmen rc.

Zissg. vgl. die von rechen, z. B.: **Äb-**: mit der Harke abnehmen, namentl. das beim Dreschen Abgeschlagne, s. Abrechling. — **Än-**: Ein Dritter harkt das abgedroschene Getreide unter den Lagen hervor und nachdem er es ein wenig abgeklopft, an den Kamm an. Krünitz 9, 583. — **Auf-**: Das Heu a. Gotthelf U. 1, 185, in die Höhe; Die Wege a., harkend wieder in Ordnung bringen. — **Äus-**: Harkte die Fußkapfen der Excellenz aus. Luther N. 1, 287; A., mit der Harke reinigen. B. 1, 190 u. 73, wo auch „Harken" bei Luther nachgewiesen ist. — **Be-**: den Garten h. — **Ein-**: harkend in den Boden bringen, unter-h.: Aus ihm jeden Tag so Viel auszugäten als Zener einharke. Jp. 21, 107 rc. Aber auch (s. Harke 3): Mein letzter Louisd'or wurde [vom Krowvier] eingeharkt. Waldau N. 3, 57, vgl.: Der Krowvier harkt die Brieftasche heran, 60 rc. — **Her-** rc.: s. An-, Ein-h.; Wie die . . Todtengräber die Erde herbeiharkten. Musäus M. 3, 148 rc. — **Hünger-**: Nicht hungrig h. wir . . daß h., die das Joch | des Frohnes drückt, sie harken doch | meist Hebrich, Tresp' und Brand. B. 2, 45, mit Anm.: Man hungerharkt, wenn man mit der Hungerharke, einem großen von Menschen oder Pferden gezogenen Rechen die zurückgebliebenen Ähren genau sammelt, vgl. Schlepper und Köter; Es wird gehungerharkt. — **Räch-**: mit der Harke nachhelfend arbeiten, z. B. hunger-h. rc. — **Über-**: Etwas ü., es be-h., darüber hin harken: Nicht möglich, abzublatten unsern Wein, | noch zu ü. Prosim Ar. 1, 101. — **Unter-**: s. Ein-h. — **Vor-**: hervor-h., mit der Harke hervorholen. — **Zusämmen-**: Der Bettler, der zusammenharkt, | was in der Steppel sich verliert. Schimpf 1, 107 u. ä. m.

* **Harlekin** (it.) m., -s, uv. (mit Artikel); -e, -s; -s: 1) der gewandte Spaßmacher im Lustspiel, in buntscheckigem Kleide, ein Abkömmling des „Hundertdeck" (Centulus) aus der altrömischen Komödie, s. Diez 25: H. blieb der alte Schalk Hans Wurst. Bernard 1, 313 rc.; Sich bereits von der Derbheit des deutschen Hanswursts gegen die Neckischkeit und Zierlichkeit der italienischen und französischen Harlekine gewendet. G. 22, 146. — Daher auch: H., Hans H., wie Hans Narr, allgem. statt Possenreißer; Eine Art von philosophischem H. W. 31, 407 rc. — 2) übertr.: a) Art bunter Wollenzeuge. — b) ein Schmetterling, Motendieb. Schwer 46; Der sog. H. oder gefleckte Trauer. Geometra grossulariata. Oken 5, 1292. — c) der schwarze Speckkäfer, Gaukler (s. d.). — d) Art Wanze, Cimex stolidus. — e) der kleine dänische Hund, Canis variegatus. — f) eine Art des Knabenkrauts, Orchis morio, auch Pickelhering.

* **Harlekinade**, f.; -n: Harlekinsstreich.

Härling, m., -(e)s; -e: 1) eine Pflanze, Hypoxis. — 2) s. Heuerling.

Harm, m., -es; 0; -: 1) kränkende Verletzung, Leid: Harmlos, unschädlich, weil h. auch Schaden heißt:

Digitized by Google

Einem H. zufügen. B. 1, 182; Er reißt die Kinder dir vom Arm, | doch thut er sonst dir keinen H. Platen 6, 35; „Was that ich denn für H. euch, gute Fürstin, | als daß ich sprach vom H., den Andre thun?“ | Der H. ist so gehäßig in sich selbst, | daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Job. 3, 1 ꝛc. — 2) anhaltender tief kränkender Gram: Da lachte dem Thor wohl | im Leibe das Herz, | als mitten im H–e | er den Hammer erkannte. Chamisso 4, 209; 6, 245; Rosen auf den Weg gestreut | und des H–s vergessen! . . Den H. und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 176; Alsbald spannt von dem langen H–e | die ganze Stadt . . sich los. Bg. 29b; Und er bört's mit stummem H–e | reißt sich blutend los. 64b; Entlaste mich des H–s | ob der Schwäche meines Arms. Heidelberg 50 ꝛc. — 3) s. Harn. — 4) s. Hermelin.

Anm. Ahd., mhd. harm, nam. in Bed. 1, woraus 2 hervorgeht. Dazu z. B. verharmo, gehe durch Harm zu Grunde ꝛc. — „Sich härmen“ in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „sich bekummern, ängstig sein“.

Härmel, f.; –n; –chen: (mundartl.) Kamille. — S. auch Hermelin.

Härmen: 1) refl.: Harm empfinden, sich grämen, auch mit Angabe der Wirkung: Härmte sich sehr, daß sein Anschlag vergeblich war. 1. Macc. 9, 68; Härmt stille zu Tode sich. Chamisso 3, 273; In jungem Grame sich h–d. B. Od. 11, 39; Um den er sich lange gehärmet. 16, 19; Du, Hämischer, härmtest dich . . schel vor Neid. Th. 5, 12 ꝛc. — 2) tr.: Einem Harm, Leides zufügen: Kein Beschwörer härme dich! H. 8, 345; In seinen gehärmten düstern Augen. Platens Sch. 1, 222; Mich auch härmt das Alles. B. Il. 6, 441; Jährenlos und ungehärmt. B. 147a [„thränenlos und ungekränket“ 191a]. — Namentl., mit Beifügung der Wirkung: Etwas durch Harm oder Gram in einen Zustand versetzen: Nun härm' ich . . die leichten Glieder matt und krank, | die vollen Wangen hager. B. 7a; Deine bleichgehärmte Wange. Matthisson 42; Weil's unmöglich, härmt ihr Stolz sie todt [tödtet sie durch Harm ꝛc.]. Schlegel Rich. II, 5, 4.

Zssstg. z. B.: **Ab–**: refl. und tr.: in Harm sich abzehren, oder Einen, Etwas hinschwinden machen: Mit dem Siechen [zog] | abgehärmt, verweint das gute Mädchen. Chamisso 6, 258; Wenn umsonst | der Gefangene, sehnsuchtvoll über die Zinne des Kerkers hin | armausbreitend sich abhärmt. H. 12, 168; Welch ein Nichts, | das dich abhärmt! H. 18, 127; Statt seiner zwei glatten wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. Hollmann 1, 12 (stellen so von Nicht-Personen); Der in Kummer sich abhärmt. B. Od. 1, 191; Daß ich nicht länger in unaufhörlicher Schwermuth | mir abhärme das Leben, vor Gram ꝛc. 18, 204, Wie der Andre sein Herz abhärmte, ganz in Betrübniß | niedergebeugt. Th. 9, 85. — **Ver–**: Sein Leben v., in Harm hinbringen; nam. oft im Partic.: ganz abgehärmt: Matt, mit verhärmten Wangen. Freiligrath Pol. 2, 64; 1, 17; Margret's verhärmte Gestalt. Kinkel G. 267 ꝛc. — **Zer–**: ganz bis zur Vernichtung ab–h.: Er zerhärmt' in sich sein Herz. B. 171b; Zerhärme dich nicht so in deinem Sinn. 174b.

• **Harmonie** (gr.) f.; –(e)n: das Zusammenstimmen sich auf einander beziehender Dinge oder Wesen und das so Zusammenstimmende, nam.: 1) **Ästhet.**: das Zusammenstimmen der einzelnen Theile eines Kunstwerks zu einem Gesammteindruck. — 2) **Mus.** (vgl. 1 und 3): das gleichzeitige Erklingen zusammenstimmender Töne (Accord) und eine zusammenstimmende Folge von Accorden im Ggstz. zu Melodie als einer Aufeinanderfolge von Tönen, insofern sie ein Ganzes bilden; doch zuw. minder genau für ein wohlklingendes Tonstück überhaupt und selbst für den musikalischen Wohlklang (s. Sulzer 2, 470 ff.): Die Lehre von der H. kennen, innehaben; Die H. seiner Stimme; Lasset ewige H–en | bald sich suchen, bald sich fliehen | und zuletzt vermählen. G. 6, 31; Philosophie für die Leidenschaften. H. für die Tauben. Leibniz 3, 11; Nimm einen Ton aus einer H. | . . und Alles, was dir bleibt, ist Nichts, solang | das schöne All der Töne fehlt. Bg. 70b; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die H. | und das volle Maß der Zeiten | und die Macht der Melodie. 56b; Von der Götter festem Chor | eingeführt mit H–en. Rb. ꝛc. — 3) **Mus.** (s. 2): eine Vereinigung von Blas- im Ggstz. von Streichinstrumenten, — und eine nur von Blasinstrumenten vorgetragne Musik. — 4) allgm.: Zusammenstimmung, z. B.: Die H. der Sphären, vgl. Sphärenmusik und 2; Daß dein Ich . . für die große H. des Makrokosmus seiner Wallungen fühle als für die Mißlaute seines Mikrokosmus. Jp. 2, 140; Die prästabilierte H., die vorherbestimmte Zusammenstimmung aller Dinge und ihrer Veränderungen zu einem Zweck ꝛc. — 5) Eintracht: In der besten H. mit einander leben; Die H. der Familie stören. — 6) (s. 5) häufiger Name geselliger Vereine. — 7) **Anat.**: eine Verbindung von Knochen mit fast ganz glatten Rändern.

• **Harm-onisiren**, intr. (haben): zusammen-, übereinstimmen, in Harmonie sein; mit einander umgehen. — **–onik**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von der Harmonie, vom musikalischen Wohlklang. — **–onika**, f.; –s: Name verschiedner Tonwerkzeuge, z. B. Glas-, Klavier-, Mund-, Zieh-H. ꝛc., vgl.: Töne . . . wie sie Franklin's Glocken [der von ihm erfundnen Glas-H.] nie entschwellen. Kolegarten Po. 2, 194. — **–onisch**, a.: der Harmonie gemäß, zusammenstimmend: Liebe findet nicht statt unter gleichtönenden Seelen, aber unter h–en. Bg. 755b; Wenn aller Wesen un–h–e Menge | vertrieblich durch einander klingt. G. 11, 9 ꝛc. Nam. in der **Akustik**: H–e Töne, die, deren Schwingungszahlen sich wie die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5 ꝛc. verhalten. — **Mathem.**: Drei Größen heißen h. proportioniert, wenn die erste sich zur dritten (geometrisch) verhält, wie der Überschuß der zweiten über die erste zum Überschuß der dritten über die zweite.

Harn, m., –(e)s; 0; s: Urin. 2. Kön. 18, 27; Da wird des Kranken H. mit stummem Ernst besehn. Hagedorn 2, 168, Fischig Th. 128; Zinkgräf 1, 223 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. harn, Nhnf. Harn. Luther 6, 316a; So nimm Manns Harn . . und je älter der Harn ist. Büchsenmacherey 9, vgl. Schm. G. Hure. — Versch.: Die Kuppeln, Harn, Krabatten u. dgl. Zeug. Bödel 2, 88b. — wo es nach der Zusammenstellung eine Art Halsband für Hunde zu bez. scheint.

Harnen, intr. (haben): den Harn, sein Wasser lassen, pissen (s. d., brunsten, näßen ꝛc.), zuw. tr.: Blut h. So auch: Das Blut-H. ꝛc. Mundartl. Nhnf.: Harmen.

Zssstg. vgl. die von Pissen, z. B.: **Ver–**: Den Herrenhasen, welchen die alten Weiber b. Erthum Bl. 1, 48.

Harnisch, m. (n.), –es; –e; –s: die gesammte metallne Schutzrüstung, wie sie in frühern Zeiten üblich war, umfassend den Haupt- oder Kopf-H. (Helm), den Brust-H. (Panzer, vgl. Küraß), die Arm-, Bein-, Lenden-H–e (oder –Schienen), zuw. s. Panzer ꝛc.: Der volle H.; Den H. anziehn, an- oder ab-legen, -schnallen, -thun ꝛc.; Der Bube im Panzer . . . „Es ist Hansens Kuraß.“ . . . Ich wollte den H. anschnallen. G. 9, 8 ff. — Übertr.: Ziehet an den H. Gottes. Ephes. 6, 11; Er wird seinen Eifer nehmen zum H. Weish. 5, 18; Ein dreifacher H., der Rechtschaffenheit, der Weisheit, der Zauberkraft schützt diese Brust. G. 10, 10; Klassische Werke können nur durch Männer hervorgebracht werden, die unter dem H. grau geworden. 29, 236 (im Ggstz. der „Tironen“ oder Anfänger); Es wird | sein Unglück allgemach zum festen H. | rings um ihn her. Schefer Laienbr. 11; Alle Streiche sind verloren, | den Felsen-H. [den felsenharten Schuppenpanzer des Drachen] zu durchbohren. Bg. 66b ꝛc. Nam.: Einen in H. jagen, treiben, bringen, ihn entrüsten (s. d.), in Zorn bringen; ebenso: In H. gerathen, kommen, sein, vgl. eigentl.: David wird sich nicht gerne haben wider den Sohn . . aufbringen lassen, daß er wider ihn hat einen Krieg geführet, aber seine Hauptleute haben ihn dazu beredet und ihn in H. gebracht. Luther SW. 61, 310; Bis sie ihren Herrn aufs Neue wider den Kaiser in H. brachte, wurd aber nachmals von ihm in Schlacht überwunden. Zinkgräf 1, 33, dagegen übertr. (vgl.: Also bringet dieser Ablaßkrämer Dr. Luther in seinen geistlichen H., daß er Davids Schleuder und sein geistlich Schwert . . nimmet. Matthesius Luther 11b): Daß ein Deutscher schwerlich ins H. zu bringen, aber noch schwerer draus zu bringen. Widmer 162, vgl. 29; Einen in den H. schreiben, durch sein Schreiben in H. bringen. L. 10, 233; Wie denn ein weises Weib einen Mann aus'm H. reden [durch Reden seinen Zorn besänftigen] kann. Matthesius Prof. 24 ꝛc. — 2) **Bergb.** (s. 1): das feste Sahlband eines Ganges: Der Gang führt einen glatten H. ꝛc. — 3) **Weber.**: die Gesammtheit der Litzen, in welchen die zur Bildung des Musters beitragenden Fäden eingezogen sind. Karmarsch 3, 601. — 4) (veralt.) Name eines gröbern Zeuges. Schmidten 1, 46; 69 u. ö., vgl. Nasch.

Anm. Das neutr. s. v. Zinkgräf, bei Dettlingen 21; 41; 92 ꝛc., veralt. Schwzr.: Ein Harnsch. Geßner 3, 141. s. harnischen, Anm. — Mhd. harnasch (so z. B. nach Schadenreuter 46a; 61b ꝛc.) als m. und neutr. — Frz. harnois (harnais) auch die Rüstung des Pferds bezeichnend, dazu harnacher, harnischen ꝛc. aus dem Roman. — wahrscheinlich vom celt. haiarn, Eisen — ins Deutsche übergegangen, s. Diez 27.

Zssstg. s. 1, ferner z. B.: Sternengezelte, Blüten-H. blendet und erfreut den Blick. Platen 2, 17 ꝛc. Außerdem nam.: **Allermannsh–**: eine Pflanze, Allium victorialis, deren Zwiebel wie mit einem Harnisch bekleidet erscheint — daher auch vielleicht der mundartl. Name Sieben- oder Neun-Hämmerlein, worin man dann eine Verkl. nicht von Hammer, sondern von Hemde zu sehen hätte — „die lange Siegwurz“ und nach der Ähnlichkeit dann auch die runde Siegwurz, Gladiolus communis: Es ist ein Kraut, das Allmannsharnisch wird genannt. | Wer's an sich trägt, der siegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16. — **Gold–**: ein goldner Harnisch, auch ein Wesen mit solchem, nam. Name mehrerer Käfer mit goldglänzendem Bruststück, s. Goldkäfer. — **Wässer–**: leichte wasserdichte Bekleidung für das Tauchen ins Wasser. — **Zauber–**: Das Wort ist der Z., mit dem bedeckt der Helge dem Tapfern trotzt. Börne 4, 295.

Härnischen, tr., refl.: Einen, sich mit einem Harnisch versehn, eigentl. und übertr.: Auf einer Seite bin ich gewaffnet und gestählt, auf der andern wie ein rohes Ei, weil ich da versäumt habe mich zu h., wo du mit Schild und Schirm blist. G. Stein 3, 69. — Nam. oft im Partic. Jer. 51, 3; Vom Schicksal schon geharnischt mit einem gewissen Grad von Unempfindlichkeit. Forster B. 1, 403; Wo der Krebs geharnischt, lacht. Hagedorn 1, 108; Das geharnischte, gepanzerte, gehelmte, geschildete Frankreich. Zehn M. 159; Gegen Neusucht gepanzert und geharnischt. 323; Geharnischte Sonette. Rückert ꝛc. — Auch: Halb-, voll-, ungeharnischt; Schön fuß-geharnischte Griechen. B. 185b u. ö.; Eisen-, stahl-, gold-geharnischt ꝛc.

Anm. Auch: Die geharuschten Schaaren. Heller 8; 24 ꝛc., s. Harnisch, Anm.

Zssstg. z. B.: **Ver–**: Ein Würmchen schwarz beharnischt. Geßner 3, 144; Eisbeharnischte Sterne. Rückert 1, 270 (vgl. Zin. 43, 22) ꝛc. — **Ent–**: des Harnisches entkleiden ꝛc.

Härnischer, m., –s; uv.: (veralt.) Harnischmacher (vgl. Plattner und Klempner): Die Gewerbe der Messerer, Waffenschmiede und H. Spindler 3, 1, 216.

• **Harpéggio** ꝛc.: s. Arp– ꝛc. — **Harpfüs**, f.; –en; **Harpüse**, f.; –en: **Schiff.**: Harz, womit Theile des Schiffs bestrichen werden, um sie vor Fäulnis zu bewahren, holl. harpuis. — **Harplüse**: s. Flausch, Anm.

• **Harpun** (frz., engl.), m., –(e)s; –e. — **–e**, f.; –n: eiserner Wurfspieß mit scharfer Pfeilspitze an einer Leine (s. Vorgänger) zum Fang von Seethieren, nam. Walfischen: Wenn es ein Walfisch ist, wirft man mit H–en nach ihm. G. 10, 59; Einer [der Delphine] ward mit dem H. getroffen, aber nicht herangebracht. 23, 397; Wie sich der mathematisch-physische Leviathan mit dem H. bemmt, den ich ihm in die Rippen geworfen. Zeit. 4, 340 ꝛc. — Man unterscheidet: Fliehe-H–en, für die Walfische und die kleinern Bär-H–en (d. i. Bären-H–en) für die Eisbären, Walrosse ꝛc.; Flinten-H., die, statt geworfen, geschossen wird. — **–en**: s. Harpunieren. — **–ier**, m., –s; –e: 1) der Harpunenwerfer, z. B. Freiligrath 1, 216 ꝛc. — 2) ein Vogel mit spitzem Schnabel, womit er aus der Luft auf die Fische zufahrend sie aufspießt, Harpunenreiher, Tantalus jaculator. — **–ieren**, intr. (haben): die Harpune werfen und tr.: damit treffen, auch: Harpunen, z. B. Krume Gd. 219. — **–ierer**, m., –s; uv.: Harpunier 1 und 2.

• **Harpye** (gr.), f.; –n: **Myth.**: geflügelte raub-

gierige Unholdinnen. Kramer G. 2, 458 ꝛc. — Übertr. eine Art amerik. Fischadler.

* **Harrasˌ**, m., –es; –e: eine Art Zeug, Rasch (s. d.)

Harr(e), f.; 0: (veralt.) Dauer: In die Harr. Ruf Th. 9; 90 ꝛc., auf die Dauer oder Länge, vgl.: In die Beharr laufen können. Schottel 623a ꝛc. Vgl.: Nach dem langen Beharr [n. Harren]. Kl. Od. 2, 37.

Harren, intr. (haben): 1) in Erwartung von etwas (ungeduldig) Ersehntem ausdauern, festbleiben, nicht weichen, vgl. das allgemeinere „Warten", das nur das ruhige Verweilen bez. und dem sich H. zuw. nähert: a) ohne abhäng. Bh.: Mit H. und Hoffen | hat's Mancher getroffen; Hoffen und H. | macht Manchen zu Narren; Da harrete er noch andere sieben Tage. 1. Mos. 8, 12; Harre, morgen .. wollen wir ihn erwürgen. Richt. 16, 2; Das ängstliche H. der Kreatur wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Dann fühlt er erst die Höhe seiner Würde, | wenn er den H–den beglücken kann. G. 13, 81; Peinlich H–d stand indessen Asad. Platen 4, 286; Den ängstlich b–den Dulder. V. Od. 1, 55; Wenn ihr nicht ... einen Tag oder mehr schwimmen und ohngegessen b. [aus–h.] könnt, so bleibt nur von hinnen. Zinkgräf 1, 57 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz, — mit versch. Nüance: Er harrte, bis man ihm aufmachte, wo das ausdauernde Verweilen der Hauptbegriff ist; Er harrte, daß man ihm aufmache, wo die Erwartung des Verweilenden der Hauptbegriff ist, und, wenn dazu noch die Unsicherheit der Erwartung bez. werden soll: Er harrte, ob man ihm aufmachen werde, vgl. warten; Sieben Tage sollst du h., bis ich zu dir komme. 1. Sam. 10, 8; H–d ohne Schmerz und Klage, | bis das Fenster klang. Sch. 65a, Aber ich harrete dort standhaft, bis die Mutter herankam. V. Od. 11, 152; H–d, ob seinem Haus ein Geschenk darbieten er wolle. 2, 187, in erwartender Sehnsucht nach einem Geschenk ꝛc. — c) mit Genit. oder auf zur Bez. des Erwarteten und Gehofften, wobei gw. das sehnliche Verlangen nach Etwas, zuw. aber auch, zumal bibl., das ausdauernde Vertrauen auf Etwas mehr hervortritt: Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Ps. 62, 6; Keiner wird zu Schanden, der dein harret. 15, 3; Die Inseln h. auf mich und warten auf meinen Arm. Jes. 51, 5; Wir h. auf das Licht, — siehe, so wird es finster ꝛc. 59, 9; Dein zu h. und deines Anfalls. B. 237b; Da harrt sie dein in bunter Pracht. Freiligrath Gard. 62; Wir h. ja selbst und warten des Ausgangs. G. 5, 80; Saß geduldig nunmehr und harrete ruhig der Kutsche. 81; Vergebens h. wir schon Jahre lang | auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust. 13, 5; Geron .. giebt ihr keine Antwort. Lange harret deren | die holde Frau. W. 11, 146; Ist's wieder zu bekommen .., so kann, als lang ihr Dessen harrt [es entbehrt], | kein Messer über meinen Bart. 60; Es h. Viele darauf und ich hungere darnach. Oetter 1, 221 ꝛc. — Veralt. statt warten ohne Nebenbegriff: Wenn ihr zusammenkommet zu essen, so harre Einer des Andern. 1. Kor. 11, 33 [„so warte Einer auf den Andern". Es]; Weidner 167 ꝛc.; ferner: Daß das ander Theil sollt verbunden sein, nach ihm zu h., wie lang er wolle. Luther 5, 353b, auf ihn zu warten. — Ugw.: Harre [hoffe] nur zu Gott. Mendelssohn Ps. 42, 6, Harre | meinem Gang noch bis ans Ziel | Ungewitter. G. 15, 148 — steht bevor, wartet seiner. — 2) (veralt.) warten, zögern, zaudern: Wenn wir Das verschweigen und h., bis daß licht Morgen wird. 2. Kön. 7, 9; Harre nicht mit Besserung deines Lebens. Sir. 18, 22; Da Gott einsmal harrete und Geduld hatte. 1. Petr. 3, 20 ꝛc.

Anm. Mhd. harren, wahrscheinl. eines Stamms mit „hart", wie lat. durare (warten, harren) zu durus (hart) gehört, vgl. Dauern und Harre. — Mundartl. h., ver–h., bärren, tr. = verschieben, s. Schm. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" noch erklärt durch „warten, beiten".

Zssgg. (vgl. die von Warten, auch die, wofür hier die entsprechenden ugw. sind, wie: Abwarten, — da sie auf den Unterschied der Bed. ein Licht werfen) z. B.: **Ab–**: gw. aus–h.: Die Seele .., die das End' a–d geduldet. V. Ländl. 1, 271, aus Horaz, wo die Stelle (s. 2, 321) jetzt lautet: Die im Hoffnung des Ends die Beschwer trug. — **Aus–**: 1) intr.: ausdauern, bis ans Ende nicht weichen, fest bleiben: Der Deutsche ist von einer a–den Gesinnung. G. 22, 98; Wer ausharret, wird gekrönt. H.; Von all dem rauschenden Geleite, | wer harrte liebend bei mir aus? Sch. 49a; Nicht abwankend vom Ziel mit gerem a–dem Eifer. V. 3, 18. Welch a–der Dulder! H. 2, 168. — 2) tr., vgl. ausdauern: durch ausdauerndes Harren Etwas erreichen, es vorübergehn machen, bestehn, überstehn, überwinden: Nach wenig ausgeharrten Tagen. Goeter 1, 156; Länger als gewöhnlich verzogen, um ihn auszuharren [abzuwarten]. Musäus M. 4, 73; Durch die pünktlichste Erfüllung ihrer Wünsche sie auszuharren und ihren spröden Sinn zu überwinden. 2, 20; Fest auf die Füße gestemmt | aufzuharren den graß mit dem Schild anwandelnden Streiter. V. Th. 14, 67, Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden. Od. 5, 466; Il. 13, 106; Unser Herr Christus hat wohl reichere Beutel ausgeharret [größre Bestechungen überdauert]. Zinkgräf 2, 31. — **Be–**: 1) intr. (haben und sein): ausdauernd in einem Zustand, bei, auf Etwas ꝛc. bleiben, nicht davon abgehn oder weichen: a) ohne Zusatz: fest, unveränderlich bleiben, bestehn, ausdauern: Wer bis an das Ende beharret, Der wird selig. Matth. 10, 22; Sir. 2, 16; Hiob 6, 11; Wenn du beharrst [Ausdauer hast], wenn dich das Glück begünstigt. G. 13, 183; Nicht ohne daß Manches weiche, was zu b. Lust hat. 15, 262; Daß in der Kunst wie im Leben kein Abgeschlossenes beharre, sondern ein Unendliches in Bewegung sei. 30, 33; Ob Alles im ewigen Wechsel kreist, | es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. Sch. 68a ꝛc. — b) Zuw. mit beigefügtem Prädikat: Auch wir b. stumm in deinen Armen. Chamisso 3, 159; Nicht lang unkundig beharrete Penelopeia | jenes Raths. V. Od. 4, 675; Ich beharre [häufiger: verharre] hochachtungsvoll ergebenst der Ihre (Briefschluß) ꝛc. — Auch: Wie ich beharre, bin ich Knecht. G. 11, 70, immer, wie ich auch sein mag; unter allen Umständen. Zuw. auch mit prädikat. Genit.: Seine Majestät b. des unveränderlichen Vorsatzes. Adelung, vgl.: Der Meinung sein ꝛc. — c) mit Präpos., zuw. örtliches Verweilen, häufiger das Nicht-Abgehn von Etwas, das Nicht-Fahrenlassen desselben bezeichnend: Jetzt wollen wir rasten das Mahl, am rüstigen Schiffe b–d. V. Od. 12, 292; Das Städtle, das bisher an der Stadt Zurich beharret [ihr treu geblieben, angehangen ꝛc.] war. Krumpf 734b, So unerschütterlich auf jenem Princip beharrt .. hat .. Keiner außer unserm Helden. Fichte 8, 12; Beharrten die Stände auf ihrer Weigerung. Forster A. 2, 70; Weil Alle steif auf ihrem Sinn beharrten. Oetter 1, 207; Was hilft es, auf seinen Gedanken b., wenn sich um uns Alles ändert. 9, 150; 15, 132; Wilhelm beharret steif darauf, daß er nirgend von wüßte. Krumpf 343b; Wenn sie schlechterdings darauf beharrt wäre, die Leidenschaft ... erwidern zu wollen. W. 5, 147, wo selten nach frz. Weise das „darauf" fortbleibt (vgl. d): Beharre doch nicht, mit dem Wenigen .. dich zu behelfen. Forster B. 2, 379. — Seltener bei „auf" d. Accus.: Sie weigerten sich und beharrten auf laute Vorlesung. Alexis H. 2, 3, 84, sie verlangten dieselbe beharrlich, vgl. „Bestehen auf" mit Dat. und Accus. — Die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Luk. 22, 28; örtl. Matth. 15, 32; Bei verjährtem Unsinn .. b. Chamisso 6, 271; Er wäre bei der .. Wahrheit trotz allen Gefahren 30, 40 Jahre beharret. L. 8, 335 ꝛc. — In der Sunde b. Röm. 6, 1; Beharre in deinem Beruf. Sir. 11, 21 ꝛc. — d) mit Infin.: Nun beharr' ich, anzuschauen | Den, der einzig wirkt und handelt. G. 1, 205, ich schau ihn beharrlich, fortwährend an; versch.: Ich beharre darauf, ihn anzuschauen (s. c). — e) Dazu: Soviele Standhaftigkeit zeigte seine Beharrung. Sch. 905b; Bei aller Beharrung der Person wechselt der Zustand, bei allem Wechsel des Zustandes beharrt die Person. 1161a; Heldenmüthige Beharrung. 775a, vgl.: Den widerstrebenden Boten durch sein B. abermunden. 1004a, ferner: In getreuer Beharrnis an jüdischen Gebräuchen. Heine B. 65 und Beharrlichkeit. — 2) tr.: (veralt.) beharrlich Etwas nicht aufgeben, nicht fahren lassen, s. Grimm, z. B. auch: Daß sie das Witz beharret [beharrlich verfolgt]. Mühlpfordt Geistl. 15; Richardus beharret den Krieg ꝛc. Krumpf 253a. — **Durch–**, tr.: von Anfang bis zu Ende harrend zubringen; Manchen .. mit Ungeduld durchharrten .. Tag. G. 13, 115; Nach einer ängstlich und vergebens durchharrten Stunde. 16, 195; Kohlhaas durchharrte in trüber Ahnung der Zukunft den nächsten Mond. Klinger C. 1, 35; Wie zwor schlaflos ich die Nächte durchharret. V. Od. 19, 340 ꝛc. — Vgl. intr.: Er hat den Mond durchgeharrt, ausgeharrt ꝛc. — **Entgégen–**, intr.: Einem, einer Sache e., harrend entgegensehn, sehnend darauf harren; Hessen und Schwaben harren ihren Erlösern entgegen. Forster B. 2, 256; Wie eine Braut | harr' ich seinem Gruß entgegen. Müller 2, 19; Laß uns nicht | in dieser düstern Einsamkeit dem Ausgang | mit sorgendem Gemüth e. Sch. 393b. — **Er–**, tr.: Etwas e.: harren, daß Etwas komme und bis es kommt, z. B.: Hektor, harre mir nicht! mein Kind erharre nicht Zenen | sonder Gehilfen, allein. B. 237b; Umsonst erharrte nun der Greis daheim [harrte auf] der Söhne Wiederkehr. 160b; Laß uns im Stillen jenen Tag e. G. 13, 253, Du, die so lange mir erharrt warst. 4, 75; Wenn wir den Weltgeist und seine großen schöpferischen Gedanken vom Elysée in Paris .., aus e. und erhoffen sollten. Gutzkow (Mus. 1, 1, 25); Als nun erharret mit Verlangen | von Jung und Alt, der große Freudentag erschienen war. W. 12, 17 ꝛc. Veralt. mit Genit., zuw. mehr der Bed. von erwarten, abwarten sich nähernd. Sir. 1, 28; 20, 7; Judith 7, 22; Es war noch früh, ... darum konnte ich des Tanzes nicht e. Luther 5, 268a; SW. 26, 39; Sei getrost, erharre mein und hoffe. Opitz 2, 55; Rachel 4, 305 ꝛc. Selten ohne Obj. oder Genit. wie aus–h.: Erharret ruhig und bedenket: | der Freiheit Morgen steigt herauf. Uhland 130. — **Wer–**, intr. (haben, seltner: sein): beharrend (s. d.) verbleiben: Sie haben nun drei Tage bei mir verharret. Mark. 8, 2 [„beharren". Matth. 15, 32]; Sie v. in ihrer Hoffahrt. Ps. 59, 13; Sie ließ nur selten merken, daß sie auf ihrem Sinn verharre. G. 17, 122; Der auf seinen eigenen Ansichten verharrt. 24, 176; Der liberal Gesinnte, nicht auf seiner Persönlichkeit und Eigenheit B–de. 39, 466; Die Lust, zu bleiben und zu v. von unsern Vätern geerbt. 19, 94; Diese hier in Ruhe verbliebenen .. Männer geben schon durch ein solches V. deutlich Wunsch und Absicht zu erkennen, dem vaterländischen Grund und Boden auch fernerhin angehören zu wollen. 102; 18, 139, Er sei lange mit ihm in eifrigster Unterredung verharrt. König Kl. 2, 158; Haben bis ans Ende in seinem Gefolge verharret. L. 11, 84; Der .. festgebannt an der Stelle verharrt hatte, Alewald 1, 60; Ich verharre hochachtungsvoll ergebenst ꝛc. Unpers. im Pass.: Es ist [Ich habe] zu lang verharrt in Lust- und Lasterleben. Canitz 191.

Harr-haft, -ig, a.: (veralt.) ausdauernd, beharrlich, so auch in Zssgg.: Beharrhaft bestehen. Fischart Garg. 64b; Beharrig in seiner Boshelt. Pictorius; Die Kamelstute war unhalsstarrig und ausharrig. Rückert Mak. 2, 147 ꝛc.

Harrlich, a. (**-keit**, f.): in Zssgg.: **Be–**: beharrend, mit Ausdauer an Etwas festhaltend, dabei verbleibend: B. liebend drang ich mich zu ihm. G. 13, 145; Durch ein auffallendes gutes b–es Benehmen gegen einen unglücklichen jungen Mann. 15, 153, An Zahlen sucht es seines Gleichen, es ist das b–ste Volk der Erde. 18, 192; Die B–keit eines original Irrenden kann uns erquicken, die Hartnäckigkeit des Irrthumskopisten macht verdrießlich und ärgerlich. 39, 299; Die B–keit auf dem Besitz giebt uns in manchen Fällen die größte Energie. 19, 174, In dem wellenartig wiederkehrenden Wechsel physischer Veränderlichkeit das B–e aufzuspuren. Humboldt Kosm. 1, XVI; B–keit ist die Unveränderlichkeit des Endlichen. Wilhelm 4, 298; Die B–keit ... Diese Tugend wird zuweilen mit Eigensinn verwechselt. Lotzens NSchr. 10, 262; B., die Schwierigkeiten zu überwinden, verwickelte er sich immer mehr. Jo. Müller 24, 6; Hinter den Wolken erlöschen des Wagens b–e Sterne. Sch. 76b; Seine B–keit, sich alle Augenblicke in den Eingeweiden der Opferthiere Rathes zu erholen. W. 23, 22; Mit b–er Gesundheit. Zinkgräf 2, 4, veralt. statt dauernd, von etwas Nicht-Persönlichem; Mit eiserner B–keit. Schadde 1, 127, vgl. Beharrnis und Beharrung, s. Beharren 1e. — **Ver–**: selten statt Beh.

Harro! interj.: **weidm.**, in manchen Gegenden als Zuruf, den Schützen auf einen anlaufenden Hasen (s. d. Anm.) aufmerksam zu machen. Laube Verr. 259.

Harsch, a., -est: 1) eigentl.: hart u. rauh durch Austrocknung des Flüssigen: Die h–e Rinde einer Wunde, des Brots (vgl. knusperig) ꝛc.; Daß die Wunden sich verschlössen | h. und heil. Freiligrath H. 131. — 2) übertr.: rauh, hart ꝛc.: H–e Luft; Als er den Gaul h. mit der Kette riß. Alexis H. 2, 1, 127; Um den h–en Sinn seines Herrn

Digitized by Google

zu mildern. Luther (Nat. Z. 8, 277); Dünkt neben Asaph's Hand euch gleich die meine h. Sotter Schaufv. 31; Einfältig h-e Worte. Heinr Sal. 1. 96; Blätter, h. und rauh. Oken 3, 1568; Ein h-es Wort . . Send ihm . . ein sanftes nach. Rückert Nost. 55a; Darum sind auch die Kompositionen dieser Ballade so h. und unerfreulich gerathen. Lieck Sk. N. 1, 17 ꝛc.

Anm. Louw., vgl. Rasch (oder röhsch, s. treiſchen. Anm.), doch s. auch Hart. — Dazu: Der Harsch (Dim.), schwzr.: Der Harst: durch Frieren hart gewordener Schnee. — Harschelig (Dim.), gefroren, so daß es unterm Fuß knarrt — S. auch Herrig 19, 297 und 24, 207. Dazu wohl das mundartl.: harsch. Schütze 2, 230; härsch. Stalder 2, 89, wie schwed. und dän. karsk = frisch (s. d., zunächst von Frost, dann übertr.), munter, z. B. von den Krautköpfen im Winter: So trutzig und karsch und so genickſteif. Goltz 3, 324; Die Klepper, da sie noch ziemlich karsch (munter) zu sein schienen. 1, 129; Sagte ganz harsch [hart, rauh, barsch]. 384 ꝛc., vgl. auch: Karsch- oder Knofpelbein [Knorpel]. Span. u. Knabbern. Anm.; knarsch ꝛc.

Harschen, intr. (sein): harsch werden: Die Wunden harschten vor des Windes Gewalt. Bürger B. 3, 157; Schnell | harscht der Bach und im See heulet gedeihner Frost. B. 3, 3; Zugleich mit gehärtetem Gaumen | harscht ihr die Zung'. Dv. 1, 333 ꝛc. — Mehr dem Trans. sich nähernd, harsch sein und machen (s. Versh. ꝛc.), und dann mit „haben“: In dem stürzenden Nordwind | harschte der Frost. B. Od. 14, 476. — Die Harschung durch Heftpflaster zu erzwingen. L. 8, 415 ꝛc.

Ersch. meist intr., z. B.: Be-. — Er-: In Felsen erharscht die Feuchte der Augen. B. Dv. 1, 270; 2, 36; Wie . . von scharfer | Kälte der laufende Bach erharscht ist. Hor. 1, 32; Wie zu Eis liegender Schnee erharscht. 184; Schnell im laufenden Strome erharscht die Rinde des Eises. Georg. 3, 360; Ländl. 2, 306; Mrth. 1, 10; In einem gewissen Grade von Erharschung. G. 40, 151 ꝛc. — Über-: tr.: mit etwas Harschem, mit harscher Rinde überziehn: Weil hoher Stand, wenn er auch irrt wie andre, | gleichwohl mit einer Art von Arzenei | sein Laster überharscht. B. Ep. 2, 175. — Um-: tr.: mit etwas Harschem umgeben: Glatteis umharschte die Schilde. Wiedasch Od. 14, 477. — Ver-: 1) intr.: Der Saft, der mächtig in die Bäume trat, war durch die Einschnitte, die noch nicht verharscht waren, hervorgequollen. G. 21, 78, Überlassen sich, verharscht die Wunde. 10, 291; Damit erst die frische Wunde etwas v. könne. Cicn Kr. 4, 42; Die Wunden sind verharscht, aber bei Wettern nicht geheilt. Schade 1, 31 ꝛc. — 2) tr.: Legt nicht die Schmeichelsalb' auf eure Seele ... Sie wird den bösen Fleck nur leicht ver-h. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc. — Zu-: sich harschend schließen: Die Wunde ist zugeharscht ꝛc.

Harschheit, f.; 0: das Harschsein.

Harschier: s. Hatschier. — **Harseliteren**: harcelieren.

Harst, m., -es; -e: (schwzr.) 1) s. Harsch, Anm. — 2) Heer, Schaar: Ihn mit der Hälfte des H-es zu umgehn. Burkard 46; 48; 55 ꝛc. — Übertr.: Ich wünsche einen im Rath und Felde erlauchten mitkämpfenden Senat und H. der Fürsten. Arndt Ver. 236.

Anm. Auch Harsch s. frisch und Stalder, bei diesem weibl., nam. der Vertrab, die Vorhut, im Ggsz. zum Haufen, Gewaltshaufen (dem eigentl. Heer) und der Nachhut. — Dazu: Harster = Soldat, s. frisch. Vgl. — außer Harsthorn — Heer, Horde, Hürde, Horst (nach Adelung = Harst) ꝛc. — Ahd., mhd. bez. harst den Rost, Bratrost, vgl. röst, wie hurt (hürde) Flechtwerk, z. B. zum Verbrennen = Scheiterhaufen; dann auch burden- oder gatterartiges Eisen, Bratrost. — wonach Rost (s. d.) und Horst vielleicht zusammenhängen wie ahd. hros (Roß) und engl. horse, vgl. Harke, Anm.

I. **Hart**, m., -es; -e ꝛc.: s. Hard.

II. **Hart**, a., härtest: 1) eigentl.: dem Eindringen eines andern Körpers widerstehend. Diese Eigenschaft kommt in gewissem Grade jedem, — absolut keinem Körper zu. Man braucht daher h. im Ggsz. von weich, von Dem, was einem eindringenden Körper einen bedeutenden — oder im Vergleich zu Gegenständen derselben Art einen bedeutenderen Widerstand als diese entgegensetzt: Der Diamant, Stahl, Eisen, Steine, Knochen sind h-e Körper; der Diamant ist von allen der härteste (s. Härte); Ein Ei ist h. gekocht oder h., im Vergleich zu einem weichgekochten oder weichen, so wenig es auch z. B. im Vergleich zu einem Stein h. heißen kann; Das Fleisch ist h., zäh, schwer zu kauen; Die Rinde des Brots ist h., die Krume weich, Altes Brot ist h.; Die Äpfel sind noch h., nicht reif, ungenießbar; Die Wallnüsse haben unter der weichen grünen Schale noch eine h-e braune; Eine h-e Nuß (s. d. und vgl. 2) aufbeißen, aufknacken; Nicht auf weichen Daunen, sondern auf der h-en Erde liegen (s. 2); Das weiche Wachs wird in der Kälte h. und spröde; H-e, schwielige Hände; H-e Haut; H-es oder Hart-Blei (s. d.), durch einen Zusatz von Antimon härter als das reine Blei; H-es Eisen, durch einen größern Gehalt an Kohle sich dem Stahl nähernd; H-e [frische] Schlacke; H-es Holz: Pockholz ist fast so h. wie Messing; Auf einen harten Klotz (s. d.) gehört ein h-er oder grober Keil. Sprchw., auch übertr., vgl. 3b; H-e Hirnhaut, die äußere, dura mater; Der h-e Gaumen, der eigentliche im Ggsz. des weichen Gaumens, d. i. des Gaumensegels; H-es Futter (s. d.), Körner, Ggsz. rauhes Futter; H-es Getreide oder Korn, Hartkorn (s. d.), Ggsz. Hafer (s. d.) ꝛc. — S. im Folg. Anwendungen u. Übertragungen von 1. — 2) H. in Bezug auf die Einem erregte Empfindung: Etwas liegt Einem h. [unverdaulich, schwer, drückend] im Magen; Auf der Britsche liegt man h., den Druck gegen den Körper empfindend, indem sie sich nicht wie ein Federbett anschmiegt; H-es Lager; Eine h-e Nuß, insofern sie dem Aufbeißenden große Schwierigkeit macht ꝛc., und so übertr.: Eine h-e [schwere] Aufgabe, Bedingung, Forderung (s. 3d), Zumuthung; Ein h-es Muß; H-e Entbehrungen; Ein h-er Dorn, der Einem solche auflegt, von der strikten Observanz; Ein h-er Strauß, der Einem Viel zu schaffen macht; Einen h-en [bedrängten, unangenehmen] Stand haben. Eine h-e Lage, eine drückende, die man übel empfindet; Ein h-es Loos; Ein h-er [schwerer, empfindlicher] Schlag, Verlust; H-e Strafe, Züchtigung, Buße, Pein; Einen h. strafen; züchtigen; Etwas h. ahnden; Etwas h. büßen, Einen h. anfassen, derb, so daß er's gehörig fühlt; Einem h. zusetzen; H. in ihn dringen; Ihn h. schlagen, plagen, verklagen, beschuldigen; Einen h. anfahren, anlassen; Einen h-en [schweren] Fall thun; Eine h-e Krankheit. H-e Arbeit, Dienstbarkeit, Knechtschaft; H-e Zeiten; Mit h-er Mühe, mit h-er [genauer, knapper, vgl. 14] Noth Etwas zwingen; H. hören, schwer, mit Anstrengung, vgl. harthörig; Einen h-en Stuhlgang, h-en Leib (z. B. v. Hor. 2, 157) haben, vgl. hartleibig; Das wird h. halten; Etwas kommt Einem h. an, fällt Einem h. [schwer] ꝛc.; Das Volk noch härter geplagt. 2. Mos. 5, 23; Wer die Nase h. schneuzet, zwinget Blut heraus. Spr. 30, 33, Es ist ein h-er Dienst, wenn man trinken muß, anstatt zu schlafen. Hebel 3, 320; Da befiel mich von der h-en [anstrengenden, s. 4] Reise eine Krankheit. Hölderlin H. 2, 85; Dieses Wort verdroß ihn sehr h. Luther 1, 125a, Ein h-es Jahr, | wo im Land nicht Speise war. Rückert Merg. 1, 206; Ein fallender Hagel war genug, ihn dem härtesten Mangel auszusetzen. H. also war das Loos des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige Loos des Hirten. Sch. 1019b; Von der Gnade leben | hochsinnig eigenwilliger Vasallen, | Das ist das H-e für ein edles Herz. 456b, Da thust einen h-en Angang. Stilling 3, 125; Dies war ein h-er Knoten. 4, 122; H. ist die Noth, die mich antreibt. V. Od. 10, 273; Die Wahl, was hier zu thun, | ist h. für eine Dejanire. W. 12, 24 ꝛc. — 3) (s. 2) in Bezug aufs Wetter — Ggsz. milde — von (anhaltend) großer Kälte und von rauhem, stürmischem Wetter: Ein h-er Winter, Frost, Schiff.: Ein h-er oder steifer Wind; Des Windes wegen, der ziemlich h. blies, forkte K. 1, 141; Es mußte so h. frieren, daß alle Menschen auf einen Tag erfroren. Luther h, 465b, H-es Wetter sei es gewesen auf der See. Mügge Vogt 1, 54 ꝛc. — 4) (s. 2) Ein Pferd trabt h., hat einen h-en Trab, sowohl in Bezug auf den dem Reiter beschwerlichen, ihn angreifenden Gang, als auf die Ausdauer des Pferds in der Strapaze: Nachdem ein Roß h. gerritten, ihm erstlich ein wenig Heu fürwerfen. Aus Th. 42, 49 ꝛc., s. Harttraber, und Schiff.: Ein Schiff segelt härter [schneller] als ein andres, vgl. 13. — 5) den auf Etwas eindringenden Wirkungen Widerstand entgegensetzend, so daß es davon nicht sehr angegriffen, nicht sehr ergriffen wird, sie nicht sehr empfindet ꝛc.: a) vom Körper, Ggsz. weichlich, verzärtelt, schwächlich ꝛc.: H. gewöhnt, erzogen sein; Sich h. halten; Die ebräischen Weiber sind h-e [kräftige] Weiber: ehe die Wehmutter zu ihnen kommt, haben sie geboren. 2. Mos. 1, 19. Wiewohl euch Gott bisher einen festen, h-en Leib [dauerhaft, kräftig, gesund, versch. 2] gegeben. Luther 5, 12b. Die spartanischen Wärterinnen wurden wegen der h-en Erziehung, die sie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt. Sch. 1021b ꝛc., vgl. Härten, Abhärten. — b) den Einwirkungen auf Geist und Seele, auf Kopf und Herz (s. d) stark widerstehend, ihnen nicht sehr zugänglich, davon wenig ergriffen und berührt, z. B.: Eine h-e Stirn (s. d.) haben, wenig Schamgefühl, aber auch: unbeugsam, unnachgiebig sein, sich durch Beweggründe und Rücksicht auf Andre nicht oder doch nur sehr schwer von dem Gewollten abbringen lassend und davon weichend, ähnlich: Einen harten Nacken (s. d. u. vgl. hartnäckig), Sinn, Kopf haben, welches letztre aber auch bezeichnet: einen dem Lernen schwer zugänglichen Kopf oder Verstand haben, hartlernig (s. d.) sein; Ein h-es Herz (vgl. d) haben ꝛc.; Es thut nicht gut, wenn zwei h-e [eigensinnige, auf ihrem Sinn bestehnde] Köpfe an einander gerathen; so auch sprchw.: Zwei h-e Steine mahlen selten kleine, oder: H. gegen h. thut niemals gut (s. c) ꝛc.; Sie haben h-e Köpfe (Stirnen) und verstockte Herzen. Hes. 2, 4; 3, 7; Also ward das Herz Pharao verstockt . . . und der Herr sprach . .: Das Herz Pharao ist h. 2. Mos. 7, 14. Ich weiß, daß du h. bist und dein Nacken ist eine eiserne Ader und deine Stirn ist ehern, Jes. 48, 4; Erweichten ihren h-en Sinn | und machten endlich Friede. B. 13a; Auch scheint mein Bruder | ein h-er Kopf zu sein. G. 9, 17, auf eignem Sinn bestehend ꝛc. — Ähnlich: Ein h-er [zäher] Zahler, von dem schwer Geld zu bekommen ist. — c) (s. b und vgl. a) zuw. in lobendem Sinn: üblen Einwirkungen mit Festigkeit widerstehend: Weil ihr Gottlob so h. [Stand] gehalten und fest gestanden. Luther 6, 11b, Es will einen solchen Menschen haben, der h. gegen b. sei, daß er sich Nichts abschrecken noch überwinden und seinen Undank noch Bosheit der Welt überwinden lasse. 5, 355a. vgl. Hes. 3, 8 ff. — Ähnlich: Ein h-es Leben, gewöhnl. ein zähes. — Ferner: Ein h-er [fester, tiefer] Schlaf, Jes. 29, 10, H. entschlafen. Schottenkreuzer 41a ꝛc. — Vgl. auch: H. [fest, zäh] an Etwas halten. Jer. 8, 5. — d) (s. b) namentl. unberührt von Mitgefühl oder Mitleid; ohne Rücksicht darauf, wie hart (s. 2) den Nächsten das Verfahren treffe und berühre, verfahrend: Ein h-es Herz haben (s. Hartherzig); H. gegen Jemand, gegen die Dürftigen (Sir. 4, 1) sein, Wie kann man so h. [liebelos, ohne Milde] über einen Unglücklichen urtheilen'; Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein h-er Mann. Luk. 19, 21; Ein h-er König soll über sie herrschen. Jes. 19, 4, Mit heftigen und bittern Worten . . setzte er mir zu und sagte manches h-e. G. 18, 343; Nach h. verständiger Menschen Art, die, wenn sie Jemand durch eigne Schuld unglücklich sehen, sein Mitleid fühlen, ja vielmehr durch unzeitige Gerechtigkeit gedrungen, das Übel durch Vorwürfe vermehren. 22, 234; Laß mich h. scheinen, damit ich milde sein kann. Zufsen Malk. 2, 151; Wilhelm stellte sich h. gegen ihn, allein der Abschied machte ihn nur desto weicher. Stilling 2, 45 ꝛc. — Vgl. 2, insofern h. sowohl von Dem gilt, von welchem Etwas ausgeht, als von Dem, den es trifft, z. B.: H-e Strafen, Urtheile, Forderungen; Einen h. anlassen, anreden; Nachdem der König ihm viel H-es gesagt. G. 30, 177 ꝛc. — 6) H. nach dem Eindruck, den Etwas auf das Schönheitsgefühl, auf das feinere Empfindungsvermögen (ästhetisch) macht, so nämlich, daß dies einen Anstoß darin findet, nicht glatt und leicht darüber hinweg kann, z. B.: H-e [Ggsz. fließende] Verse, Reime, Wörter, in denen mehrere sehr heterogene h-e Konsonanten [vgl. 7] zusammenstoßen, die weder leicht und angenehm auszusprechen noch auch anzuhören sind, . . . z. B. schröfte, schröpfte, ächzte, krächzte ꝛc. B. 346b, H. in der Versgestaltung, V. Hor. 2, 43; Die Auslassung des Hilfszeitworts hat hier etwas H-es [für das Sprachgefühl Anstößiges]; Eine h-e Schreibart, der es an Leichtigkeit und Anmuth fehlt; Eine h-e Metapher, insofern sie sich nicht leicht und ungezwungen ergiebt ꝛc.; Ein Gemälde ist h., wenn die Umrisse eckig, die Übergänge schroff und nicht vermittelt sind; Der Maler führt einen h-en Pinsel. Der Übergang aus einer Tonart in die andre ist h., schreit, nicht

Digitized by Google

gehörig vorbereitet und vermittelt; Ein Ton ist h.. entweder an und für sich, rauh, nicht sanft, anmuthig oder ohne angenehme Zusammenstimmung mit andern; Das H-e entsteht durch plötzlich abgebrochne Übergänge, durch öftere Unterbrechungen der graden, leichten, natürlichen Folge der Rede oder der Töne, der Vorstellungen, der Farmen, der Farben, der Lichter und Schatten; Wo mißlungen der Schnitt, wo h. und spröde der Guß ist. V. Hor. 2, 128 ꝛc. — So auch: Was die Franzosen Tournüre nennen, ist eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. Man sieht daraus, daß die Deutschen keine Tournüre haben können: ihre Anmaßung ist h. [schroff hervortretend und verletzend, s. 3d] und herb, ihre Anmuth mild und demuthig. G. 3, 176. — 7) (s. 6) vergleichsweise, Gramm.: H-e Konsonanten: P, T, K, — im Ggstz. zu den entsprechenden „weichen": B, D, G. — Muſ.: H-e (Dur-)Tonleiter mit großer Terz, — im Ggstz. zur „weichen" (Moll-)Tonleiter mit kleiner Terz. So auch: H-er und weicher Dreiklang. — 8) (vgl. 6) H-es Wasser, das viel erdige, kalkige Theile enthält, so namentl. Brunnenwasser, im Ggstz. zum weichen, d. i. fließenden oder Regenwasser. — 9) (vgl. 6) Das Bier, der Wein ist h., herbe, säuerlich. — 10) (vgl. 6) Arzn.: H-er Puls, sich wie eine gespannte Saite anfühlend, Ggstz. weicher Puls. — 11) H-es Geld, in größern geprägten Stücken, im Ggstz. zum Papiergeld und zur Münze, dem sogenannten „kleinen Geld": H-e Thaler ꝛc. — 12) H. (mundartlich, veraltend, vgl. 13), laut, z. B.: Nun las er h. Luther 1, 95; Henrich lachte h. 139, 3, 156; Sich mit Gewalt halten, daß er nicht h. weinte und heulte. 2, 95. — 13) H., heftig, von großer Stärke, als Adv. sehr, vgl. 2. — Außerdem (s. 4) nur noch vereinzelt und veralt., z. B.: Des erschrak Belsazar noch härter [heftiger, mehr]. Dan. 5, 9, Nimm dich doch meiner nit so h. an, sondern allein mit sanften Worten vermahn und bitt, sie wöllen aufhören. Schreiberchrist 69a [16, 278]; Folgende Nacht werden Ihre Fürstl. Gn. gar h. schwach. Schweinichen 3, 128 ꝛc. — 14) H. (adv.), unmittelbare Nähe bezeichnend, dicht (nach Adelung fälschlich „seltner werdend"). 2. Mos. 25, 27; 28, 29; Jer. 6, 22; Warum der .. Berwagen dem Postwagen h. vorfuhre. Börne 2, 90; H. hinter's Rappen Hufen. B. 15a; H. trat sie zu ihm hin. 157a (vgl.: „Trat dicht zu ihm hin". 213b); Eine Bai h. unter diesem Vorgebirg. Forster R. 1, 370, H. am Pfad in einer Blende. Feuilgrath 1, 7; Der Abgrund liegt h. vor uns. G. 9, 184; Ich schlich mich h. am Stuhl vorbei. 11, 112; 31, 291; Der Weg geht h. an der Planke des Thiergartens vorbei. L. Gal. 3, 1; Seine Thür h. vor der Nase schließen. Müllner 6, 49; 5, 94; Klemm h. hinter ihr empor. Rückert Rost. 32a; Du bist irgend an einem Galgen h. vorbeigestreift. Ab. 709b; H. an ihm. 149a; Nistet sich h. an ihm. sid.; Legt h. vor's Schlüsselloch | sein lauschend Ohr. W. 11, 222 ꝛc. — Zuweilen auch zeitlich: Hart vor dem Essen ward ein Schluck bitterer Magenessenz genommen. Engel 1, 361 ꝛc.

Anm. Goth. hardus, vgl. harren. — Vgl. gr. κραγερός, stark, κάρτα, sehr (s. 13, wie auch lat. validus, stark, und valde, sehr) ꝛc. — Mundartl., veralt. Steigrung ohne Uml., z. B.: Harter segeln ꝛc., wie umgekehrt im Postt. Hert. Schottenreiter 11b ꝛc. (abe. herti, mhd. herte).

Zſſzg. nam. den Grad der Härte durch einen Vergleich ausdrückend, s. Härte 1, ferner z. B.: Bein-: hart wie Knochen: Ring von b-em Holz. Auerbach D. 1, 11; O ihr stein- und beinharte Gemüther! o ihr eisenharte und eiskalte Herzen. Clara. — Berg-: B-e Schlacken [aus denen sich nicht alles Metall herausbringen läßt]. Gramm. — Blas-: s. Glas-h. — Bock-: sehr hart. — Demant-: D-e Stärke eines Charakters. Jp. 42, 112. — Eisen-: Zerschlag sie wollenweich, | so bleibet doch der Sinn stahl-, stein- und eisenhart. Rachel 1, 132 ꝛc. — Als Hw.: Der E., Name von Pflanzen, Verbena officinalis u. Aconitum napellus; Das E. in Steiermark eine Art eisenschüssiger Goldsand, — wo die Endsilbe vielleicht anderm Stamm angehört. — Federn-: hart wie eine Stahlfeder; bei Einigen = elastisch. — Felſ(en)-: O f-es Herz, erweicht dich nicht das Flehen? Fichtner 254; F-e Bein. Mühlpforth 2, 35 ꝛc. — Gelb-: s. Glas-h. — Glas-: hart wie Glas, namentl. vom Stahl, der, wenn er glühend plötzlich stark abgekühlt wird, hart und spröde wie Glas wird; G-e Feile; Für die meisten Schneidewerkzeuge ist der g-e Stahl zu spröde und wird deßhalb enthärtet (an- oder nachgelassen), d. h. vorübergehend erhitzt, wodurch er, je nach dem Grade der Erhitzung, an Härte und Sprödе verliert. Man unterscheidet daher nach der Anlauffarbe, die mit der steigenden Temperatur von Strohgelb, Dunkelgelb durch Purpurroth, Violett, Dunkelblau zuletzt in Grau übergeht, auch die Grade der Härte, Gelb-h. ꝛc. — Hälb-: (Miner.) sich nur wenig mit dem Messer schaben lassend, aber keine Funken gebend. — Hölz-: Streckte sich auf den h-en Sopha. Gutzkow R. 6, 8. — Horn-: H-e Haut. Forster R. 1, 211. — Marmor-: Dem m-en jungen Mann. W. 20, 304. — Roth-: s. Glas-h.; (Forstw.) roth-brüchig, -streifig. — Stahl-: St-e Kalkflanken der Hochgräte. Tschudi Th. 469. — Stein-: St. .. und ohne Grühe ist dem Kopf. Preis W. 14. — Stock-: Auch sind wir nicht so gar stock- oder steinhart, daß wir unser [Ge-]Jahr nicht bedenken. Luther 6, 379b. — Wasser-: (Töpfer.) vom Thon, ziemlich, doch nicht völlig getrocknet. — Wet-ter-[3a]: durch und gegen das Wetter gehärtet: Trotzige, w-e Naturen. Auerbach Tag. 105; Aus all den w-en Zügen. König Jer. 3, 356 ꝛc. — u. ä. m.

Härte, f.; -n: 1) das Hartsein, in allen Bedeutungen des Gw. „hart" (s. d.) 1—9, und so auch in den Zſſzg., vgl. Härtigkeit. — In der eigentl. Bed. (s. Hart 1) unterscheidet man in der Mineralogie, wo H die Härte bez., zehn Grade durch Vergleich mit folgenden zehn vom weichsten bis zum härtesten stufenweis geordneten Körpern: 1. Talk; 2. Gips; 3. Kalkspath; 4. Flußspath; 5. Apatit; 6. Feldspath; 7. Quarz; 8. Topas; 9. Saphir; 10. Diamant. Danach bez. H = 7 die Härte des in Rede stehenden Körpers gleich der des Quarzes, er ist quarzhart ꝛc. Ferner: Die H. der Brutsche, der Bedingung, Strafe, Knechtschaft, des Winters, Wetters, der Erziehung, des kräftigen Körpers, der Stirn, des Nackens, Herzens, Sinnes, des Widerstands, des Urtheils, der Verse, eines Gemäldes, des Wassers (s. Hart 8), des Biers (s. Hart 9) ꝛc.; H. gegen die Armen; Die H. des großen Dreiklangs im Vergleich gegen den kleinen; Diese stiefväterliche H. soll uns die Lust an diesen Liedern nicht verkümmern. Gutzkow 2. 2, 32; Die H. und Lindigkeit des D und T. Spitz 2, 11; Die H. des hochgebirgischen Klimas. Tschudi Th. 278 ꝛc. — So auch: Bein-H. ꝛc.; Zumal bei schalenartiger Knospen-H. statt der Blätterweiche. Jp. HB. 54. — Die Mz. im Allgem. nicht üblich, außer wo versch. Grade bezeichnet werden (vgl. 2), z. B.: Indem er die verschiedenen Schmelz-H-n der Metalle in Erfahrung brachte. Auerbach Leb. 2, 241. — 2) etwas Hartes (s. 1 und Hart 5 und 6): Wenn wir uns Strengen und H-n auflegten, die er eben nicht befohlen hatte. Arndt E. 50; Eine von den anstößigsten H-n der Rede. L. 6, 361; Unsere Sprachwerkzeuge für die eigenthümlichen vaterländischen Töne, Biegungen, Wendungen, H-n oder Weichen bestimmt. Raumer Päd. 3, 1. 60; So konnten sich die H-n lösen, die Schroffheiten glätten. Wolken (Muſ. 1, 2, 137) ꝛc.

Härten: 1) tr.: hart (s. d.) machen: eigentl. u. übertr., einem Ggstd. oder Wesen eine größre Widerstandsfähigkeit gegen etwas darauf Einwirkendes oder Eindringendes geben: Das Eisen h.; Sie härteten ihre Nacken. 2. Kön. 17, 14; Wie mit Kupfer, Zinn und Blei es so leicht zu mengen sei, | die es härtet. Brockes 9, 33; Die Hände, wie sie von grober Arbeit gehärtet und zerrissen waren. Mörike N. 309; Muß unbarmherzig sein, | muß h. ihren Sinn. Opitz 2, 56; Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Ab. 1021b; Heere, die durch blutige Kriege und eine römische Mannszucht gehärtet. 775a; Mein Herz ward längst zum Leiden gehärtet. V. Od. 5, 222; Lieb' härt' in Stein Des Herz, den ihr einst liebt! Ch. 2, 302 ꝛc. — 2) refl.: hart werden: Ein glühender Brei, | der .. in kältern wüsten Regionen sich allmählich härtete. H. 16, 123; Schnee, der sich förnt, härtet ꝛc. Tschudi Th. 476; Wo Balsamtropfen im Schatten sich h. Pyra Weltalter (mhd.). — 3) intr. (sein): hart werden (s. 2): Korallen, die .. h-d an der Luft in hohen Farben glühn. Rückert W. 1, 107. — Häufiger in Zſſzg., genauer ohne Uml. (s. Er- und Ver-h.). — 4) das Partic. kann theils zu 1, theils zu 3 gezogen werden: Gehärtet von der Luft und von des Mittags Strahle, | weicht das gedörrte Holz nicht der Chalyben Stahle. Klinger D. 264; Manchen Held im Kittel, | der durch den Feldbau stark, gehärtet durch den Pflug. Hagedorn 3, 11; Ein Buntnis .. | das fest gehärtet in des Feuers Gluth | bestehen wird in allen Schicksalsproben. Ab. 549a; Die gehärtete Haut .. umzog sich mit Schuppen. V. Od. 1, 151; 333; In der Tracht des gehärteten Schnitters. 2, 359 ꝛc. — So auch Zſſzg. wie: Ein anderes Geschlecht mit glück gehärteten Gesichtern. Kompert Pfl. 1, 2; Pflicht gehärtet wie der Marmor des kategorischen Imperativs. Heine Verm. 1, 302; Diese schlacht gehärteten Krieger. Stahr Par. 2, 111; Das wetter gehärtete Antlitz ꝛc. — 4) dazu (1): Der Härter, z. B. in Gewehrschmieden der die Klingen, Ladestöcke ꝛc. härtende Arbeiter; Die Härtung, z. B.: Kein Verfahren der Stempelhärtung hat sich besser bewährt, auch nicht die sog. Strahl-Härtung, wobei man mitten auf den glühenden Stempel aus einem Rohr einen Wasserstrahl sich ergießen läßt ꝛc.

Zſſzg. z. B.: Ab-: tr., refl.: gegen angreifende Wirkungen zur Genüge, gehörig hart machen, versch.: ver-h., zu hart machen, z. B.: Den Stahl, ein Kind, sich a.; Ihr Körper .. im Eilmarsch abgehärtet. Klinger D. 263; Die zu der Ertragung dieser Mühseligkeiten abgehärtet sind. Herren Jb. 1, 33. Seine Seele gegen ihren Einfluß stählen, wie man seinen Körper abhärte gegen die Einwirkungen eines Witterungswechsels. Lewald W. 1, 171; Ich bin noch kein so abgehärteter Autor, daß ich bei dem Tadel gelassen sein könnte. Tabarer 3, 9; Er hat die weichlichen Gewächse des Orients zu seinem rauheren Himmel abgehärtet. Ab. 1004a; Abgehärtet zum Krieg. 925b; Auf meinen Knien, | vom Knien abgehärtet, bitt' ich dich. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; Folge von Abhärtungen, Übungen und Fertigkeiten. G. 40, 402 ꝛc. — Auf-: tr.: Den weichen Stempel wieder a., zu der frühern Härte bringen, auch ohne Bezug auf den ursprünglichen Zustand: Taue a., nachdrehn und dadurch hart und fest machen. Versch.: Harten Stahl a., durch Erhitzen seine Härte auflösen und mindern, vgl. Glashart. — Aus-: tr.: vollständig härten, stärker als ab-h.: Unser Gemüthe wider die Zufälle dieses Lebens a. Opitz Poet. 74; Übrigens härtet der Krieg nicht viel stärker aus als der Friede. Jp. 33, 60; 36, 43. — Ver-: mundartlich erh. Seidler. — Durch-(⌣—⌣), tr.: durch alle Theile hindurch hart machen: Der Stahl ist nicht ganz durchgehärtet oder durchhärtet. — Ent-: tr.: der Härte berauben: Den Stahl e., s. Glashart; Vielleicht hat ein Mädchen dein Herz enthärtet. Gellert 3, 47. — Er-: 1) [3] intr.: hart werden, z. B. ohne Uml.: Welche von der Sonnen erharten, frühig werden. Ruf Sp. 156b; Jener erhärtete schnell. V. Od. 2, 140 [„erstarrte zu hartem Gestein"]; Der, erhartet schon, | nah sein zehntes Lustrum fuhlt. Hor. 1, 243; Deren Thränen an der Sonne zu Bernstein erharteten. Ländl. 2, 318 ꝛc. — Doch auch oft mit Uml., z. B.: Klebmittel, welche durch Austrocknung erhärten. Kormarsa 2, 431; 159; 216; 414; Daß zu Stein mein Herz erhärte. Chamisso 6, 257 ꝛc. — 2) tr.: selten, veralt. eigentl.: Wiewohl die Haut sehr dicke, erhärtet es doch dieselbig noch mehr. Ruf Th. 5 ꝛc., meist übertr.: Etwas gegen Zweifel ꝛc. feststellen, bestätigen: Etwas endlich e.; Indem die Gesetze .. durch Induktion als Vernunftgesetze erhärtet wurden. Fichte 8, 362; Er beweiset die Wirklichkeit des Ohngefährs .. und erhärtet, daß im Grunde alle Philosophen sie zugeben müssen. L. 5, 43; Daß ich mein Urtheil darüber .. erharte. 8, 48; Eidhelfer, | .. die Zeglichen | e. sollen, was ich hier behauptet. Ab. 663b; Die Erhärtung oder Verwerfung unserer Ansicht. Vogt Oc. 2, 17. Ugw. st. behaupten. Zimmermann Rat. 141. — Nach-: tr.: schon Gehärtetes nachträglich härten. — Über-: tr.: allzusehr härten: Sind die Eisenstangen überhärtet .., so springen sie. Jp. — Ver-: 1) intr., hart werden, wie es nicht sein sollte, vgl. Ab-h., Er-h.: Damit will Gott die Bruderliebe flüssig erhalten und dennoch verhärtet, verkleinert sie so oft. Gotthelf Sch. 92; seltner — obgleich korrekter — ohne Uml., z. B.: Das Brot, das er [Midas] berührt, verhartet in der Hand | zum köstlichen Metall. Fichtner 214; In welchem die Haut auf dem Rücken dermaßen verhartet, als ob es ein Horn wäre. Ruf Th. 39; 4; 45 ꝛc. — Namentl. oft im Partic., das theilweise auch zu 2 gezogen werden kann: Deine Unreinigkeit ist so verhärtet. Hes. 24, 13; Der mit verhärtetem Gemüthe | den Dank erstickt. Gellert 2, 122; Wenn dir das Herz zum grau-

Digitized by Google

samen Entschluß | verhärtet ist. G. 13, 74; Daß mein erstarrtes Herz sich wieder bewegte, wie der verhärtete [zu Eis gewordne] Quell, wenn der Strahl des Himmels ihn berührt. Hölderlin H. 1, 19; So wenig noch | bin ich verhärtet gegen Furcht und Hoffnung, | daß mir das Herz in meinem Busen wankt. Sch. 669b ꝛc., auch: Dadurch erhielt sich ihr Gefühl so unverhartet. Jp. 1, 46 ꝛc., und ohne Uml.: Sanftiget den verharten Bauch zum Stuhlgang. Ruf Th. 10, Von der Kälte werden die Augen äußerlich verhartet und verstopft. Sp. 8a; Ein verhartet Eis. Klumpf 605b ꝛc. — 2) tr. (s. 1): Etwas verhärten machen und daher refl. — 1: Das Herz v., verstocken (bibl.); Die meisten gegen Zahnweh ins Ohr gesprochne Mittel v. das Ohrenschmalz; Behandelten uns mit Schlägen . . gegen die wir uns um so mehr verhärteten. G. 20, 75, Wie sich Berengarius gegen so viele Kirchenversammlungen v. können. L. 8, 3 . .; Konnt' ich dieses Herz v., | das der Himmel fühlend schuf? Sch. 474b, Was den Kritikern Gelegenheit geben könnte, über kleine Versehen gegen den schönen Geist des Ganzen sich zu v. G. 1, 250; Der Wunde [gegen die W.] die derbigen Schultern v-d. V. 3, 257. Auch das härteste Geschäft verhartet nicht immer das Herz. Wolfsohn 2, 149 ꝛc. — 3) dazu: Der Unglückliche! ich erschrecke über seine Verhärtung [Verstockung]. G. 34, 25b, Wofern sie nicht an einer ganz unheilbaren Verstopfung und Verhartung ihres Glaubensorgans krank ist. W. 31, 395, Auflösende Mittel gegen Verhärtungen anwenden ꝛc.; Löset alle Verhartung des Milzes. Ruf Ep. 130b, Th. 39 ꝛc.

Härtern, m., –s; uv.: Name des hartholzigen Kornelbaums, nam. Cornus sanguinea, auch Hart-Baum, -Riegel genannt, zuweilen auch der Rainweide (s. d.).

Härtig-keit, f.; -en: Härte, bibl.; Mit stets wiederholten Schlägen der Mauer H. zu fällen. Iresius 9, 595, Zermalmt Porphyr trotz seiner H. Pf. (Wrchmann 1, 19); Mißbilligt bei sich selbst die H. der Feen. W. 12, 215; O Fels an H-igkeit. Weckherlin (Müller Bibl. 4, 25) ꝛc., zuweilst von der Verstocktheit des Herzens: In meines Herzens H. Fleiningen SW. 3, 177; Herzens-H. | und Unbußfertigkeit. Luther Mal. 1, 81 ꝛc. — -lich, adv.: hart, — nur noch alterthümlich: Trieb sie ihn h. zur Arbeit. Hagen Nor. 274, Wie ihr h. | mich abgewiesen. W. 11, 143.

Härtlich, a. (-keit, f.): ein wenig hart: Der Braten wird von h-er Natur sein. G. Stein 1, 369, H. gesotten. Lamotte Kocht. 20, H-er [herber, säuerlicher] Wein; H-keit in den Farben [des Gemäldes]. Henke Korte 1, 272; Die Redart . . ohne unzeitige H-keit. Schmid 795; Ob er murb', ob h. sei. V. Ar. 1, 111. — Mundartl. ohne Uml.: Harthch [abgehärtet ꝛc.] muß der Mensch sein, dann ist er auch artlich. Goth 1, 322; Ein harthcher Junge, der schon einen Puff vertragen kann, nicht mehr ängstlich in Acht genommen zu werden braucht ꝛc.

Härtling, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer Sorten saurer Daueräpfel, z. B.: Der Breit- oder Reth-H., Matthias-H.; Schäl-H.; Weiß-H. ꝛc. — 2) eine Sorte Pfirsiche: Der gelbe H. — 3) unreife saure Weintrauben, Herling (s. d.). — 4) Hüttenw.: harte, das Zinn spröde machende Schlacken.

Hartschier, m., -es; -e: Hatschier (s. d.).

Harúsch! interj.: tonnachahmende Bez. für das Geschrei des Holzhehers. Laube Brev. 82.

Harz, m., -es; -e; ⸚: ein in fast allen Pflanzen vorkommender Bestandtheil, in Wasser durchaus nicht, wohl aber in Alkohol und flüchtigen Oelen löslich, sich leicht entzündend und mit heller, rußender Flamme brennend: Aus vielen Pflanzen quillt das H. von selbst, aus andern wird es durch Behandlung mit Alkohol gewonnen. Zu den wichtigsten H-en gehören Anime, Drachenblut, Elemi, Guajak, Kopal, Labanum, Mastix, Sandarach, Schellack, Terpentin, Weihrauch ꝛc. (s. Zssgg.). Die Verbindung der H-e mit flüchtigen Oelen heißen Balsame. Unter den fossilen H-en (s. Erd-H.) ist namentlich der Bernstein wichtig. — Minder genau zuweilen statt Gummi (s. d.), z. B.: Das sogenannte elastische H. W. 33, 110, s. Feder-H., Bienen-H. ꝛc. — Vgl. Harzen.

Anm. Ahd., mhd. harz, wohl zunächst das Erhartete, Verhartete, vgl. Harveus. — Über den geogr. Eigenn. H. vgl. Hard. Dahin gehört auch sprchw.: Übern H. gehn ꝛc. (verloren).

Zssgg. vielfach, namentl. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen wird, z. B. Benzoe-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-H. (vgl. Terpentin); Jalappa-H. ꝛc. — Kirsch-H., richtiger Kirschgummi ꝛc.: Bäums-. — Bérg-: Erd-H. — Bienen-: Vorwachs. V. Georg. 242, s. Beet 2. — Bränd-: das bei der Holzverkohlung abläuft. — Érd-: fossiles Harz, im Ggstz. der Pflanzenharze, in Sonderheit Asphalt, auch Juden-H. genannt. — Féder-: Gummi elasticum, Kautschuk; fossiles H., elastisches Erdpech, Elaterit. — Flüß-: Anime. Krünitz. — Géigen-: Kolophonium, womit die Haare des Fiedelbogens gestrichen werden, entwässertes Terpenthinharz. — Gúmmi-: erhärteter Pflanzensaft, der namentl. einen im Wasser löslichen und einen darin unlöslichen Theil — Gummi und Harz — enthält, z. B. der Teufelsdreck, Euphorbium, Galbanum, Myrrhe ꝛc. — Juden-: s. Erd-H. — Mútter-: ein gegen Mutterbeschwerden gebrauchtes Gummiharz, Galbanum, auch die Pflanze, woraus es gewonnen wird. — Schléim-: Gummi-H. Campe. — Spíegel-: Geigen-H., wegen des glänzenden Bruchs. — Wéich-: Harz in liebrigem, nicht erhärtetem Zustand, z. B. Vogelleim. — Wúnd-: heilkräftiges Harz, Balsam: Zerbrochne Glieder mit dem W. kettet. Rückert Erb. 2, 14 u. ä. m.

Harzen: 1) intr. (haben): das Harz von den Bäumen sammeln, und tr.: Bäume h., sie ritzen, damit das Harz hervorquelle, und dieses abscharren, abschaben; ebenso: Härzern, Lachen, oder Lochen, Pechen, Pichen ꝛc.; auch: Ab-, Be-h. — Dazu: Ein Harzer. Harzsammler, z. B. Pestalozzi 1, 256. — 2) intr. (haben), mundartl.: wie Harz kleben, und übertr.: keinen Fortgang haben, hapern. Gotthelf S. 2b; U. 2, 61; Sch. 15b, s. Stalder, auch zanken. Auch hier: Der Harzer, Zänker; Einer, der am Geld klebt ꝛc. Gotthelf Sch. 259. — 3) tr.: mit Harz bestreichen: Den Geigenbogen h.; Den Fuß zu härzen, d. h. mit Fichtenharz zu bestreichen. Claudi Th. 379.

Anm. Versch.: Der Harzer, Härzer, Oberharzer ꝛc., Bewohner des Harzes, Oberharzes (geogr. Eigenn.).

Zssgg. z. B.: Áb-: tr., das Harz abkratzen ꝛc. [1]. — Be-: 1) [3] Der beharzte Zug. Claudi Th. 379; Beharzte Hauer. Jacherid 1, 101. — 2) [1] Ein Revier b., — Ent-: tr., des Harzes berauben. — Ver-: intr. (sein) und refl., zu Harz werden: Ätherische Öle v. (sich) beim Zutritt der Luft; Die Verharzung. — Auch tr.: = v. machen.

Harzer, Härzer(n): s. Harzen.

Harzig, a.: harzhaltig, harzähnlich (harzicht): In h. Reis sich eingeschnurt. G. 12, 55 ꝛc.

Häs, n., uv.; uv.: (mundartl.) Kleidung, Wäsche. Schm., Stalder: Holte seine Sonntags-H. Auerbach D. 1, 130; Es ein Fastnachtslied . . das ist ja kein Fastnachts-H. Scherr Gr. 1, 75. — S. Hose.

***Hasárd**, m., –s; 0: Zufall, das Gerathewohl, Glücks- oder Wagespiel: Es ist nur ein Schlump, oder was die Franzosen Hazard nennen. Lichtwer (Wackernagel 3, 1, 1016). — -ieren, intr. (haben): aufs Gerathewohl Etwas thun, wagen.

Anm. Mhd. has(e)hart, der geringere Wurf beim Würfeln; ein Würfelspiel; Unglück, — vgl. den Glauben, daß ein über den Weg laufender Hase Unglück bedeute. — S. Bez 33.

Hasch! interj.: (vgl. husch, haschen, hetzen), zur Bez. des raschen Ergreifens ꝛc.: Hasch! den Spieß ihm zwischen die Rippen, da lag er! G. 9, 114.

Haschen, tr.: etwas sich Bewegendes mit Geschwindigkeit greifen und festhalten, — tr. und intr.: Etwas so zu ergreifen streben: Der greift nach den Schatten und will den Wind h. Jer. 34, 2; Daß sie kommen wurden und ihn h. [s. Häscher]. Joh. 6, 15; Da haschst er mich und tüpfelst mich. G. 10, 145; Wie sie meinen Blick gehascht. 301, 13, 269; Weil man ihre [der Farbenerscheinungen] Flüchtigkeit nicht h. konnte. 37, 12, Der aufgestreckten Hand, die mitten | in ihrem H. stille stand. 6, 61; Gänse . ., die nach dem Futter haschten. Gryphius A. 3, 40; Um nur eine von ihren bekanntesten Ansichten [porträtierend] in täuschender Wahrheit fest zu h. Heyse A. 1, 104, Im Flug gehascht. Mahlmann 3, 197; Es kriegt und haschet sie daselbst ein Jedermann. Opitz 2, 45; Gierig haschten . . | Frau'n und Knaben nach den holden Schätzen. Platen 4, 290: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur gehascht. Sch. 47a; Der erleuchtete unternehmende Geist, der diesen großen politischen Augenblick haschte [ergriffe]. 175b, Gebalt aufstrebte der Greis, mit den Händen sie h-d. | schwang ein sturmender Wind sie empor. V. Od. 11, 591; Womit ein ehrliches Procent zu h. steht. W. 11, 151; 12, 40 ꝛc. — Namentl. auch: Sich (einander) h., Haschen(s) oder: „Hasch! Hasch!" (Müller Myth. 1, 126) spielen, vgl. Greif 3 ꝛc. — Ungewöhnl. von unabsichtlichem Ergreifen: Der Blumen brach und eine Natter haschte. W. 15, 99.

Anm. Mundartl. Nbnf. Häschen, Hätschen. Vgl. engl. catch, fangen, fr. cacciare (frz. chasser), s. Bez 79, jagen, ferner Katzball ꝛc., Kescher oder Kerscher (Fangnetz). — Grundbegriff wohl die Gilt, vgl. Hasch, Husch ꝛc. — In der Basler Bibel von 1523 noch als ausländig erklärt durch „erwischen, fahen, ergreifen".

Zssgg. vgl. die von Jagen, Fangen, Greifen ꝛc., z. B.: Áb-: Bis wir ihm endlich Alles wieder abhaschten. Kohl 3, 2, 365; Ihm eine oder das andre von seinen Geheimnissen, die Farben zu behandeln, a. W. 22, 328. — Auf-: Die aufgehaschten Meeresbewohner [Fische ꝛc.]. G. 23, 103; Irgend eine weissagende Andeutung aufzuhaschen. 4, 240, Neues a. 10, 303, V. Od. 12, 97; Sie [die Krone] mit der Hand im Fallen aufzuhaschen. W. 20, 217, Eine solche Unterredung aufzuhaschen. 16, V ꝛc. — Be-: (veralt.) Grimm. — Ein-: Haschet meinen Kater ein, ihr Wichte! Musäus M. 1, 101; Ph. 4, 87; V. Her. 2, 198 ꝛc. — Er-: Er glaubt zu e. und wird gefangen. G. 3, 344, Von Seid' zu Seide nur erhaschtʼ ichs kaum. 13, 192; Die schwankende, schwebende, kaum zu e-de Farbe. 39, 13; Sein flatteriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhascht hat. Lichtenberg 4, 514. — Zurück-: Die Prophetin, unbekummert | um ihr Werk, vom Sturm zertrummert, | haschte keines je zurück. Aschylos Gd. 1, 162 ꝛc., u. ä. m.

Häscher, m., -s; uv.: Einer, der nach Etwas hascht: Der H. meiner Reime. V. 34ba; Des H-s ausgestreckter Pfote. Pfeffel Po. 3, 34; Welch ein Witz-H. ihr seid! V. Sh. 2, 47, s. Häscher ꝛc. — -ei, f.; -en: das wiederholte Haschen nach Etwas: Der gänzliche Mangel an schaustellerischer Effekt-H. Stadr 3, 1, 125, s. Effekthascherei; Fern aller modernen Genie-H. Gutzkow ꝛc.

Häscher, m., -s; uv.: Hascher, z. B.: Der greifende H. [beim Blindekuhspiel]. Jp. 1, 97, gewöhnlich aber ein Gerichts- oder Polizeidiener, nach dem Einhaschen von Verfolgten, doch s. Heischen, Anm.: Winkten . . den Schergen . . Der erste H. Platen 4, 286; Da ward ein H. . . gesandt, sie einzuhaschen. Rückert Mak. 1, 71; Ihn schlugen die H. in Bande. Sch. 62a; Der Bargell drang mit seinen H-n in das Haus. Tieck A. 2, 136 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Treiben der Häscher; ihre Gesammtheit, Häscherbande: Der Bargell mit seiner ganzen H. G. 28, 230. — -haft, a.: häschermäßig ꝛc.

Hase, m., -n; -n; Häschen, lein; -n-: 1) Nebel, nur in der Fügung: Der H. brauet (s. Brauen 1), z. B.: Im Wald und Erlenthal, | wo der H. brauet. V. 3, 104 ꝛc., vgl. Haarig 3 und Haarrauch, — auch umgedeutet auf das Thier (2), wie es dann auch heißt: Der Fuchs (s. d. 1) braut. — 2) ein dem Kaninchen ähnliches Nagethier mit sehr langen Ohren, behaarten Sohlen, längern Hinter- als Vorderbeinen, ein possierliches, sehr geschwindes und scheues, sich stark vermehrendes, den Pflanzen sehr schädliches, zur niedern Jagd gehöriges, eßbares Thier, Lepus, mit mehrern Arten, z. B.: Der sogenannte veränderliche oder weiße H. Claudi Th. 200. — H. gilt von beiden Geschlechtern, oft auch vom Männchen (s. Rammler): Haf' und Häsin. V. 4, 138 ꝛc. — Im Reineke Fuchs ꝛc. heißt der H. Lampe. G. 5, 195 ꝛc.; Stellt Lampe sich auf seine Hinterläufe. Fritigrath Ben. 46, im Urtext poor Wat (Walter), wie deutsch auch Hänsel Hagedorn 2, 55, und Marten Krünitz 22, 99 ꝛc. — Der H. murrt, quäkt oder quiekt, rätzt (vgl. reitzen). — Weidm.: Balg, Haare oder Wolle, Läufte, Lesel, Sprunge des H-n, Der H. fährt oder rückt gen Feld, gen Holz, sitzt oder drückt sich im Lager, thut einen Wiedergang, Absprung, wird ge- oder behetzt, springt übers Zeug ꝛc., wird von den Hunden gerahmt, von ihnen gefangen oder ge-

Digitized by Google

griffen, wird erwürgt oder genickt, wird ausgeworfen und gestreift; Der H. wird in Garnen (Netzen) gefangen, aufs Netzen geschossen; Der H. rammelt (s. Rammler), setzt (s. Satz-H.); Der H. macht Männchen, setzt sich auf die Sprünge (Hinterfüße), reckt den Kopf hoch und putzt ihn mit den Vorderläufen ꝛc., macht einen Kegel (s. d. 1). — In den Kuchen wird der H. gebeizt, gespickt, gebraten ꝛc. — Sprchw.: H. oder Fuchs (s. d. 1). — Giebt Gott 's Hasel, giebt er auch's Grasel. Hollei Lammf. 1, 190 ꝛc., vgl.: Giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder — sorgt für deren Nahrung. — So auch von Pers.: Zumal er selbst kein heuriges Häslein mehr ist [kein junger Bursche]. Hebel 5. 224; Wo das Häslein gehetzt ist, da ist es gern. ohorn rhD. 2, 144 ꝛc.; Ich gehöre nicht zu dem H-n-Geschlechte, das nirgends am liebsten ist, als wo es gehetzt ward. Heinse A. 2, 220 ꝛc. — Wie einem unerfahrnen Jäger, der nicht weiß, wo die H-n liegen, ob drinnen oder draußen, ob im Dickicht oder an den Rändern, der daher ganze Tage sucht und keinen H-n findet. Gotthelf Sch. 193; Aber der H. lag da nicht [Das war's nicht, was sie wollten ꝛc.], die Fürsten suchten auf was anders die Muscheln. Fischart B. 42b; Merken, wo der H. liegt. Merck's Br. 2, 96; Da steckt der H. Aleris H. 2, 1, 52; Ich spiele ja hier förmlich Blindekuh; soll ich denn gar nicht sehen, wie der H. läuft. Hollei Lammf. 1, 312; Nobl. 1, 185; Kurz Sonn. 176; Wer weiß, wie der H. läuft, sagte Zener, und legte das Garn auf dem Dach aus. s. Dach-H. — So auch: Wissen, begreifen, wo der H. im Pfeffer liegt. Börne 1, 377; Gotthelf Sch. 30; Da liegt, steckt der H. im Pfeffer. Nicolai 1, 175; Kz. 182a ꝛc.; Zu entdecken, wo ihnen der H. abermals aus dem Pfeffer läuft. Zetter 2, 170 ꝛc., wo man nicht mit Absicht an das Gewürz beim Hasenschwarz zu denken haben wird, sondern an das Pfefferkraut (Lepidium) oder dergl. — Viel Hunde sind des H-n Tod. — Augen und Ohren offen halten wie ein H. Immermann M. 2, 246. — (Stand) halten, bei seinem Wort halten, wie der H. bei der Trommel, d. h. nicht, vgl. Aushasen. — Muth (s. Hasen-Herz, -Panier, -Pfad), Gedächtnis (s. Hasenkopf) haben wie ein H., d. h. sehr wenig. — Sie ließen einen H-n nach dem andern laufen (das war unsre sprichwörtliche Redensart, wenn ein Gespräch sollte unterbrochen und auf einen andern Gegenstand gelenkt werden). G. 20, 192, vgl. Wechsel-H. — Um Klotzen, wie den H-n im Lager anzugreifen. Nicolai (s. 13, 225), Das Wunderbare duckt oft, wie der H., an Stellen auf, wo man es am wenigsten vermuthet. Lich NKr. 4, 160; Wühlt . . durcheinander, wie die zwölf H-n im Holsteinischen Sprichworte, die sich abarbeiten, nur auf elf Stühlen zu sitzen. Was JP. 85; Lief wie ein gesprengter H. im Zickzack herum. Schubart 8, 384 ꝛc. — 3) (s. 2) von einem Kaninchen: Unserm Häschen wird so heiß ꝛc. Lichtwer 132. — 4) ein Sternbild am südlichen Himmel. — 5) übertr. auf Menschen: a) Feigling, Hasenherz (s. d.): Manchem H-n . . Kourage zugeblasen. Blumauer 2, 120; Forster B. 2, 194; Heinse A. 1, 37; Zch. 105b; Ich bin kein Has, doch überläuft mich's kalt. Werner Oftf. 1, 46; Dem H-en | von Bräutigam. W. 20, 104 ꝛc., vgl.: Die Löwen . . werden . . zu H-n, | sie fliehn. 11, 88 ꝛc. — b) pöbelhafter, spaßhafter Mensch, oft auch: Geck, Laffe, Großsprecher ꝛc., zuw.: Dummkopf, vgl. Haselant, Hasenfett, -Fuß, -Kopf, -Schrot: Hans H.; Der Geck . . Mich wider den jungen H-n vertheidigt. Gellert 3, 310; Von jedem Schulfuchs, jedem H-n | kunstrichterlich sich meistern lassen. Zch. 26a (s. Bücher-H.); JP. 2, 194; Wohin der H. | sein Herzchen trug, | da schlug | man vor der Nase | die Thür' ihm zu. W. 11, 64; 68; Schulmeister in phantastischen Kleidern . . . Diesen H-n. Zinkgref 2, 37 ꝛc., s. Kraft-H. — 6) (veralt.) Der gespickte H., ein Torturwerkzeug.

Anm. Ahd. haso, mhd. hase, engl. hare (vgl. Harre), viell. das „haarige" Thier (s. 1. u. z. B.: Der Has ist ganz härig. Eppendorf 221, vgl. Hasel), nach Andern aus skr. çaça, H., Springer, von çaç, springen.

Zssg. namentl. zur Bezeichnung der Arten des Thiers, ohne weitre Angabe des gemeinen H-n, Lepus timidus, nach dem Aufenthalt, z. B.: Alter-: Meerschwein, Cavia, auch Art Murmelthier, Arctomys monax. — Alpen-: L. alpinus, Heu-, Stein-H.: Der A., oft auch Schnee-H. genannt. Tschudi Th. 355. — Bächs-: eine Art Zugemüse. Krünitz 3, 327. — Bein-: Bön-H.: Stumpler und B-n. Döbel 3, 106a; Spote. — Bell-: Erd-H. 1. — Berg-: Unsere B-n sind größer als die Feld-H-n. Bilden jedoch keine eigene Art. Tschudi Th. 199. — Bön-: (plattd. = Boden-H.) Katze (s. Frommann 3, 499) und dann namentl.: B-n beißen im Spott Handwerker, die ohne Vollmacht der Gilde heimlich in obern Kammern arbeiten und von den Amtsmeistern gejagt werden. P. 2, 209, vgl.: Das Ausfallen auf den Städten gegen die Pfuscher oder sogenannten B-n-Zagen. Meckland. Erbvergl. § 275; Pfuscher oder B. Lich NKr. 4, 159; 65 ꝛc., vgl. Dach-H. 2; Sand-H. 3; Reisch 1. 1196 u. f. 11, 246; verhochdeutscht und umgedeutet: Bühn-, Bein-H. — Bruch-: Sumpf-H. — Bücher- [5b]: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten. Rachel 4, 231, vgl. Bücherwurm. — Büsch-: Holz-, Wald-H. — Dächs-: 1) scherzh. Katze: Es war ein D., den Sie verspeisten. Hollei Mensch. 1, 102. — 2) (mundartl.) pfuschender Zimmermann, auch Zaun-H. — Fichs-: 1) mundartl. Eichhorn (s. d.). — 2) L. Wald-H., ein ebharer Schwamm, s. Habicht 2. — Elks-: L. glacialis: Der E. Grönlands. Tschudi Th. 360. — Erds-: 1) L. pusillus, Bell-, Zwerg-H. — 2) Dipus jaculus, Spring-H., fliegender Hase: Das kleine Erdhäschen, das die Russen Sewalik nennen [cycanuck bez. wohl eigentlich die Zieselmaus]. Kohl Sudr. 1, 14. — Felds-: Die Holzhasen gemeiniglich stärker als die A-n. Döbel 1, 30a, vgl. Berg-H. — Grund-: Gsstz. Berg-H. — Heu-: Alpen-H. — Hölz-: Busch-, Wald-H., s. Feld-H. — Klippen-: Alpen-H. — Königs-: Kaninchen (s. d.). — Kraft-: verächtl. Bezeichnung eines Kraftgenie's. Lichtenberg 4, 139. — Kuhl-: Kaninchen (s. d.). Eben 7, 813. — Lands-: Feld-H. — März-: vom ersten Satz, im März gesetzt oder geboren: Fröhlich wie die M-n. Holtei Lammf. 1, 189. — Meer-: See-H. — Moor-: Sumpf-H. — Mutter-: Häsin. — Oster-: nach dem Kinderglauben die Ostereier (s. d.) legend: Hervorgudend wie das Osterhaschen aus Blumen. Keller gH. 2, 175. — Pfelf-: Lagomys, s. Sand-H. — Revier-: Gsstz. Streif-H. — Rupf-: der gerupft ist. JP. 21, 91. — Sack-: fehlerhaft gepfropfte Stelle in einem Acker, Hasen- oder Saunest. — Sand-: 1) in sandiger Gegend sich aufhaltend. Laube Brev. 283, im Gsstz. zu Berg-H. Gotthelf Sch. 136. — 2) Art Pfeif-H., Lagomys ogotana. — 3) beim Kegeln, Ruf, wenn kein Kegel gefallen ist: „Alle Neun!" oder „S.!" Immermann M. 1, 11; Wagner 10, 168, s. Kuckuck, Geduld und Bön-H. — Satz-: alte Häsin. — Schnee-: Alpen-H.; Eis-H., aber auch das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus, s. Hasenfuß. — See-: 1) ein Fisch, der zu den Bauchflossern gehört, Cyclopterus lumpus, Lump. — 2) Art Molluske, Thetys, namentl. Aplysia, Vogt Oc. 1. 81 ꝛc. — 3) Art versteinerte Muschel. — Seiden-: das angorische Kaninchen. — Setz-: Häsin. — Spring-: 1) Erd-H. 2. — 2) eine Gattung, Pedetes. — Stein-: Berg-, Alpen-H. — Streif-: der sich in einem Revier findet, wo er nicht zu Hause ist. — Sumpf-: Moor-H., unschmackhaft. — Wald-: Holz-H. — Wasser-: Art Meerschwein, Cavia capybara oder Mus paca. — Wechsel-: ein andrer als der eigentlich gejagte. — Woll-: Lagostomus. — Zaun-: Dach-H. — Zwerg-: Erd-H. 1 ꝛc.

Häse, Gehäse: 1) n., -s; uv.: in Zssg.: Hinter-, Vor- oder Vorder-(Gehäse, jenes die Hinter-, dies die Vordertheile des Hasen. — 2) f.; -n: s. Siele.

Häsel, f.; -n; -: ein Nüsse tragendes Staudengewächs mit haarigem Laub und kätzchenförmigen Blüthen, Corylus, Hasel-Busch, -Nuß, -Staude, -Strauch: Grüne Stäbe von H-n. 1. Mos. 30, 37; Eine H., die war grüne. H. s. 272; Unter der H., die voll großtraubiger Nüsse um uns wölbt ihr Gezweig. V. 1, 14. — S. Hasel(nuß)-Hecke. — Aus der H.-Schale . . In meiner Haselnuß-Schale. Cervinus Lit. 5. 360 ꝛc.

Anm. Ahd. hasal(a), mhd. hasel, vgl. (mit r statt s) lat. Corylus, gr. κάρυον, Nuß, wohl die „haarige" Staude, s. Hase und vgl. zu κάρυον — κάρη, Kopf (als der haarige?).

Häsel, m., -s; uv.: Häseling.

Hasel-ant, m., -en; -en: Hase 5b: Wie Prahler, H. er war. Brawen A. 3, 476; Ein Wassertrunken-H. 2, 320 [ein Narr, der Wasser trinkt]; Den schlummerköpfigen H-en, den Hanswurst. Immermann M. 4, 294; Allerweltes-H. 1, 335; JP. 1, 180; Du, der gesetzte Mann, bist ja ganz zum H-en geworden. Lich A. 5, 303 ꝛc. — -ieren, intr. (haben): Männchen machen, Possen, Scherz, wilden Lärm (s. Zch.) treiben ꝛc.: Kaum können Hasen selbst im Busche h. Hagedorn 2, 212; Haseliert da breit in den Tag hinein. Fr. Müller A. 17, Meine Kerle draußen fangen an zu stürmen und zu h., als wär der jüngste Tag. Zch. 113b; Wenn uns Einer in den Weg haseliert. P. Ant. 2, 292 ꝛc. — Dazu: Ver-h.: tr., leichtfertig durchbringen, hinbringen: Seine Zeit, sein Vermögen v. ꝛc. — Bei Lampe „häseln".

Häseling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer karpfenartiger Fische: Cyprinus dobula (Döbel), C. jesen (Alant), C. phoxinus (Elritze) ꝛc., auch Häsel, Hassel, Hästling, Hesseling) ꝛc.

I. Häseln, a.: aus Haselholz Am h-en Spieß. V. Georg. 2, 396 ꝛc. — Mit Uml.: Seinen haselnen Stab. Musäus M. 3, 60 ꝛc. — Veralt.: Ein hästin Stecklein. Alx Th. 39 ꝛc.

II. Häseln, intr. (haben): 1) knurren wie ein Hase. Tschudi Th. 200. — 2) haselieren (s. d.).

Anm. Versch. das veralt.: Wann das Geschirr ein wenig verhaselt, so setzt er [der Häfner] das Ohr [den Henkel] daran. Garzoni 542a, vgl. ahd. has(a)non, streichen, glätten, vom Hafner. Schm. 2, 244.

Hasen, tr.: schrecken, und intr. (haben): bangen (veralt.).

Zssg. z. B.: Aus-: Wer gut gehängt ist in dieser Welt, braucht nicht Hase bei der Trommel zu sein. „Und der Beweis?" Er hat überhaupt ausgehasen. V. Sh. 2, 289. — Er-: intr. (sein): erbangen (veralt.), s. Stolber 2, 24.

Ein-häsen, tr.: s. Häcksel, Anm.

Hasenhaft, a.: in der Weise eines Hasen, hasenmäßig, furchtsam (hasig), haselierend ꝛc.: Die Gelehrten, die wohl das Licht hatten, aber aus H-igkeit [Furchtsamkeit] die Finsternis herrschen ließen. Cervinus Lit. 3, 131.

Hasenei, f.; -en: Hasenhaftigkeit, Geckerei.

Hasierlich, a.: (veralt.) haselierend; artig, galant: Entfernt von der „neuen h-en Art und unerhörten Phantasie". (Alt) Cervinus Lit. 3, 261; Logau 1, 10, 94 ꝛc.

Hasig, a.: hasenhaft, bange: Viel Tausende liefen dort h-en Lauf. Arndt 243.

Häsin, f.; -nen: weiblicher Hase, Mutter-, Satz-, Sezhase: Euer Zahn . . ist so hohl, daß eine H. drin sezen könnte. Hebel 3, 225 ꝛc.

Häspe, Häspe, f.; n; Häspchen, lein; -n-: 1) der Haken, worin Thüren, Fenster ꝛc. hängen und sich drehn, oder das sich darum drehende Thürband ꝛc., Hänge, Angel, Kloben: Thür, die statt der Heften an Stricken hing. Forster R. 1, 324; Alle Thüren heben | in den Heften. Stolberg Lied. 36; Die Thür will nicht aus der Hefte. Klencke Parn. 1, 207; Stieß den zweiten Flügel der Hausthüre auf, daß Haspe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau N. 2, 225; 3, 192; Fenster-, Thür-H. ꝛc. — Mundartl. auch der Klinkhaken der Thüre; ferner ein Häkchen im Thürpfosten, die Thür zu „verbastreln". vgl. Kettel und Verketteln. — 2) Bergh.: halbe Klammern, zur Befestigung der Fahrten (Leitern) an die Dumpfhölzer, Fahrtbaspen. — 3) Salzw.: hervorstehende Krampen am Boden der Pfannen, diese an die Hakscheite zu befestigen.

Anm. Ahd. haspa, mhd. haspe (in Bed. 1), mundartl. Herm. Haspel. — S. auch Haspen.

Haspel, m. (s. Anm.), -s; uv.; chen; -: 1) Haspe (s. d. Anm.). — 2) eine mittels eines Kreuzholzes, eines Griffs, einer Kurbel ꝛc. drehbare Winde, Etwas darauf (vgl. Weife), — oder Etwas damit in die Höhe zu winden ꝛc. (vgl. Winde-, Spill-, Daumkraft ꝛc.): Der [Garn-] H. hat Rad und Zeiger, so daß sich bei jedesmaligem Umdrehen eine Feder hebt, welche niederschlägt, so oft 100 Umgänge auf den H. gekommen sind ꝛc. G. 19, 43; Die . . das Leben | mit Spinnen fristete . . seinen Zeitvertreib | als ihres H-s Knarren kennet. W. 12, 6 ꝛc.; H. der Weber, Seiler, Färber, Nadelmacher, der Papiermaschinen ꝛc., die zum Aufwinden dienen; H. im Bergbau, Erz ꝛc. her-

Digitized by Google

auf- oder emporzuwinden; H. an der Preſſe der Kupferdrucker, die obre Walze zu bewegen ꝛc. — S. Zſſtzg. — So auch nach der Ähnlichkeit ein horizontales Drehkreuz, das einen für Fußgänger beſtimmten Weg für Pferde und Wagen ſperrt (ſ. Dreher 4); früher auch ein Torturwerkzeug ꝛc. — 3) (f. 2) ein Garnmaß von — zeitlich und örtlich — wechſelnder Länge, ſ. Zaſpel und Zahl. — 4) eine Archenmuſchel, die wie gedreht u. verſchoben ausſieht, Arca tortuosa, Weiſe u. übertr.: Einer, der ſich unbeſonnen umhertreibt, übereilt handelt, alberner, verdrehter Kerl: Hat man je einen ſo wirbligen Kerl, ſo einen verdrehten H. . . geſehen? Schorr Sch. 2, 46, vgl. Schm. u. Dalder.

Anm. Ahd. haspil, mhd. haspel, masc., wie auch meiſt in nhd. Schriftſpr. und ſo in Mz. zuw. mit Uml.: Die beſten Garnh äspel. Keiler gH. 2, 337, doch gilt in Nordd. zumeiſt das fem. (Mz. H-n). — Ein geldnes H-chen. Grimm M. 207. — Mundartl. Bedd. und Wendungen ſ. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. und vgl. Haſpeln.

Zſſtzg. z. B.: Aufwinde-: im Ggſtz. zum Abwinde-H. Karmarſch 3, 274. — Bei-: ein ungehörig bei oder neben dem Haſpel hangender Faden, — übertr. auf Perſonen, namentl. ein außereheliches Kind. — Berg-: zum Emporwinden von Erz und Stein, mit liegender Welle, ſ. Renn- oder Rundbaum. — Bo-den-: ſtehender Kreuz-H., Laſten auf Kornböden ꝛc. zu ſchaffen, Winde. — Därm-: zum Haſpeln der Darmſaiten. — Erd-: mit ſtehender Welle, auf der Erde mit Pfählen befeſtigt, Erdwinde, Göpel. — Fe-der-: der Jäger, die Federlappen darauf zu winden. — Garn-: das geſponnene Garn von der Spule zu winden (Weiſe); das gewelfte in Knäuel zu wickeln (Garnwinde); bei den Webern, den Aufzug auf den Garnbaum zu wickeln. — Hand-: die mit der Hand gedreht wird, z. B. die gewöhnliche Weiſe. — Horn-: der gewöhnliche Berg-H., mit hervorſtehender Handhabe, dem ſogen. Horn, ſ. Rad-H. — Kreuz-: wo die Hebel am Wellbaum ein Andreaskreuz bilden: liegender, ſtehender K., ſ. Boden-H. — Preß-: Kreuz-H. zum Zuziehn einer Preſſe, z. B. bei den Papiermachern ꝛc. — Räd-: ähnlich wie der Horn-H., nur daß hier mehrere Hörner an dem Umkreis eines am Rundbaum befeſtigten Haſpelrades ſitzen. — Schlag-: bei der Baumwollenſpinnerei ein Haſpel aus zwei rahmenartigen Flügeln an einer eiſernen Welle beſtehend, in den Schlagmaſchinen, die Baumwolle aufzulockern, zu reinigen u. in Watten zu verwandeln, auch Schläger genannt. — Schnäpp-, Schnell-: Weiſe, die die Zahl der gewelften Fäden durch das Schnappen eines Brettchens ꝛc. angiebt, Zahl-H. oder -Weiſe, ſ. Schneller. — Seiden-: die Seide von den Kokons zu winden. — Speck-: bei Walfiſchfängern, den Speck aus dem Flensgatt hinaufzuwinden. — Tret-: Rad-H. mit Tretrad. — Vorleg-: Berg-H., mit einem Stirnrad am Rundbaum, in das ein mit dem Haſpelhorn verſehenes Getriebe greift. — Zähl-, Zähl-: ſ. Schnapp-H. — u. ä. m.

Gehaſpel, n., -s; 0: Haſpeln.

Haſpel-bar, a.: was ſich haſpeln (ſ. d. u. Zſſtzg.) läßt: Der ab-h-e innere Schicht der guten Kokons. Knapp Techn. 2, 642 ꝛc. — -ei, f.; -en: das fortwährende, wiederholte Haſpeln (ſ. d.). — -er, m., -s; uv.: Einer, der haſpelt, z. B. im Bergb. der Haſpelknecht ꝛc.; Die Garnhaſpelerin ꝛc. — -ig, a.: haſpelnd, zappelnd, fahrig und haſtig ꝛc.

Haſpeln, tr. und — mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben): auf einen Haſpel oder mit einem Haſpel aufwinden: Erz aus der Grube, Garn h.; Der Bindfaden von einem runden Haſpel ab auf einen viereckigen haſpelte. Lichtenberg 5, 245; Das Garn richtig gehaſpelt. Möſer Obn. 1, 107; Die Mutter erzählte, wenn ſie haſpelte. Ph. 1, 46; Welche gehaſpeltes Garn von der Wind' abſpulte. V. 2, 151 ꝛc. Übertr., wobei man theils auf etwas Geſpinſtähnliches, theils auf das Schnelle und Haſtige, theils auf das Kreteförmige, theils auf das Einförmige der Bewegung und den ſchnurrenden Ton, theils auf das Mühſame und Anſtrengende (vgl. Winden) ꝛc. ſieht (ſ. Zſſtzg.), z. B.: Als er die ganze Wirrnis aus einander zu h. [vgl. den Ggſtz.: ver-h.] ſuchte. Auerbach D. 4, 140; Da haſpelten [ſtoben ꝛc.] ſie Alle auseinander. Brinkmann Br. 1, 257; Um die weiße Hand zu zeigen, | haſpelt er am Halſe [bewegt die Hand hin und her]. Heine Rom. 207; Als er .. und ſo kummerlich in dieſem Sturme h. [uns hin und her bewegen] ſah. Münchhauſen 85; Wie die [zuckenden] Finger nur immer beim Thee und bei Muſik zaſpeln und h. Chr. Nov. Kr. 4, 120; In der Meinungsfabrik als h-der, zwirnender, rühriger und ſtets thätiger Knecht. GM. 1, VII; Flächſene Heldengedichte, | die haſpl' ich ſchnellerweis [ſ. Schneller]. Uhland 461; Einem Handel, .. wobei es immer was zu h. und zu ſpinnen ... giebt. W. 12, 184; Die Spinne ... fing an zu h. und zu weben. Zacharia ꝛc.; Sich feſt h., ver-h., vgl. Los-h.

Anm. S. Haſpen und vgl. Zaſpeln und damit Zappeln, Happeln. Nach Schm. heißt der Haſpel mundartl. auch Haſtel und dazu Ab-haſt(n)en, abhaſpeln, vgl. Haſt.

Zſſtzg. (vgl. überall die von Haſpen) — in der Bed.: haſpelnd gehen, entweder refl. oder als intr. (ſein), z. B.: Ab-: Garn, Fäden von den Kokons a. ꝛc.; übertr.: Das friſchquillende Leben läßt ſich nicht an .. Kategorieen auf- und wieder a. Auerbach SchW. 67; Vorgeſtern als „Lear" aufgetreten, geſtern den „Dallner" abgehaſpelt. Börne Br. 13; Die Predigt haſpelt ſich ſo weiter ab. Börne 2, 136; Am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abhaſpeln. G. 9, 179; Redensarten a. Immermann M. 1, 51 ꝛc.; Sich a., ſich haſpelnd abarbeiten, vgl.: ſich zer-h. — An-: Angehaſpelt kommen, haſtig, mit mühſam und ſtark bewegten Händen und Beinen. — Auf-: Erz a., herauf-h., heraufwinden; Garn a., auf den Haſpel oder zu Ende winden, aufweifen, vgl.: Ich nannte es eine Weiſe, weil man damit [mit dem Roſenkranz] in einem andächtigen Haushalte den Faden des Gebets in richtige Gebinde aufzaſpelt. König Kl. 1, 210; Sich a., ſich aufrappeln, ſich emporwinden; Zu ſeinem Erſtaunen haſpelten ſich alsbald die ſieben Schlöſſer auf. Muſäus M. 5, 129 [ſprangen auf, öffneten ſich]. — Fort-: weiter-h., z. B.: Der Görge haſpelt ſich im Traume weiter fort [geht — mit verbundnen Augen — tappend fort]. Fichtner 138. — Her-, Hin- ꝛc.: Soll ich dir jedes Wort aus dem Hals herumhaſpeln. Wagner Kind. 28; Ein Gewebe in der Kure herumhaſpeln ꝛc. Karmarſch 1, 160; 744; 2, 376; Indem er am Hals herumhaſpelte. Heine Lut. 2, 102; Als würden alle Eingeweide langſam aus dem Leibe hervorgehaſpelt. Vogt Oc. 2, 154; Ich konnte mich nicht hindurchhaſpeln [hindurcharbeiten, hindurchwinden], ſo ſehr ich mich ſtellenweis angezogen fand. Hoff 3W. 101 ꝛc. — Löſ-: durch angeſtrengte Bewegung losmachen: Kann er darin gefangen ſich l. Alexis H. 1, 2. 52; 1, 1, 219. — Näch-: haſpelnd hinterdrein kommen ꝛc. — Ver-: haſpelnd verwirren, verheddern; Daß er ſich immer verhaſpele, wenn er einen zuſammenhängenden Vortrag halten wollte. Auerbach D. 4, 102; Holtei Jahr. 1, 162; Du biſt verhaſpelt und verwickelt mit zeitlichen Sorgen. Kriſtersberg Poſt. 185; Die Lage, in die er ſich eben v. wollte. Prutz Erz. 2, 175; 1, 193 ꝛc. — Vorüber-: Da haſpelte auf langen Beinen ein großer Käfer vorüber. Kohl Sudr. 1, 320. — Zer-: haſpelnd entzwei machen ꝛc., z. B.: Der Wetteifer des Franzoſen, das Deutſche zu radbrechen [ſ. d.], wie Zene ihr Franzöſiſch zerhaſpelten. König Zer.; Sich z., ſich haſpelnd zerarbeiten, vgl.: Sich ab-h. — Zurück-: Wenn er auf ein Fuhrwerk ſich nicht lud, | hat ſich der Kerl, krummbeinig, wie er iſt, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgehaſpelt. Hillot Kr. 91 u. ä. m.

Haſpen, tr.: 1) haſpeln (ſ. d. und Zſſtzg.), weiſen: Was das Weibervolk den Tag durch geſponnen, Das haſpete Hans Joggi am Abend. Gotthelf Sch. 158. — 2) ſ. Haſpe, in Zſſtzg. (wobei zuw. Haſpeln vorkommt), z. B.: Die Fahrten an- oder ein-, im Ggſtz.: aus-h.; Die Thür aus-h. (aus der Haſpe oder Angel heben), ſie ver- oder zu-h. (ver-, zuketteln) ꝛc.

Haſs, m., -es; 0; ſ: Ggſtz. von Liebe, — die in Einem wurzelnde heftige Abneigung und feindſelige Geſinnung gegen Einen oder Etwas: Feuriger, heftiger, grimmiger, derber, bitterer, unverſöhnlicher, tödtlicher H. ꝛc.; H. gegen Einen oder Etwas empfinden, fühlen, hegen; Einen H. auf Einen werfen oder haben, Einen H. gegen, wider ihn faſſen; Seinen H. gegen ihn, an ihm auslaſſen, kühlen; Etwas aus H. thun; Sich Jemandes H. zuziehn, Deſſen H. auf ſich laden; Einem H. (über Etwas) tragen. Germania Gb. 1, 43, Simrock Mb. 566 ꝛc., veralt.: Neptunus der trug alten H. zu ihm. Schadenreißer 1b (vgl. Liebe zu Einem), noch: Der Winter, zu dem [gegen den] du meinen grimmigen Haß kennſt. Chamiſſo 5, 213 ꝛc. Das Gehaßte oft im (objekt.) Genit. (nicht zu verwechſeln mit dem ſubjekt.!) — gegen ꝛc.: Die Liebe der Tugend, den H. des Laſters. G. 29, 265; Der H. des Königthums. 25, 72; Nicht Menſchen-H., ſondern H. meiner ſelbſt trieb mich in die Einöde. Pfeffel Pr. 2, 212; Überall .. | fand ich den gleichen H. der Tyrannei. Sch. 527b; Ich ſtritt aus H. der Städte und nicht um euren Dank. Uhland 422 ꝛc. (vgl. Zſſtzg.). — Sie beweiſen mir H. um Liebe. Pſ. 109, 5; Der H. iſt ein altvoll Mißvergnügen, der Neid ein paſſivs. G. 3, 179; Hetz mit H. und Grimm begoſſen. Luther 8, 5a; Von der Parteien Gunſt und H. verwirrt. Sch. 319a; Daß meine Liebe ... nur eures H-es Flammen mächt'ger ſchüre. 492a ꝛc. — Perſonif.: Den plaget Junker H. und Frau Ehrgeiz. Luther GW. 61, 56.

Anm. Goth. hatis, ahd., mhd. haz, engl. hatred, wie mundartl.: So darf dich der Haſſard nicht überwinden. Auerbach D. 4, 134; Feindſchaft und Haſſard. 165, ſ. Schm., vgl. Hader und Meiſs. Veralt.: Mehr aus Verhaß denn Liebe. Schweinichen 1, 329.

Zſſtzg. (vgl. Feindſchaft), wobei das Bſtw. theils einem ſubjekt. Genit. entſpricht: Ein Opfer des Prieſter-H-es. Sch. 765b ꝛc., — öfter dem objekt.: Menſchen-H. und Neue. Kotzebue; Tyrannen-H. war meines Herzens Schlag. Chamiſſo 4, 41 ꝛc., ſo auch: Empfohlen Kriegs-H. [den Krieg zu haſſen]. Stolz 4, 121 ꝛc. — zuw. beiden Genit.: Bei allen Teufelsfeſten | wurft der Partei-H. doch am beſten. G. 12, 256, der H. einer Partei gegen die andre, — zuw. einen Vergleich bez.: Schaudernd hört' ich oft und wieder | von dem Schlangen-H. der Brüder [heimtückiſch giftiger H.]. Sch. 500a ꝛc., ferner z. B.: Erb-: ererbter Haß: In der Bruſt den alten E., | angeſtammten Durſt nach Rache. Freiligrath H. 15; Der mit der Milch der Amme | den alten E. in ſich ſog. Sch. 662a. — Privat-: Dort, wie hier, waffnet Pr. die Nation. Sch. 775b u. ä. m.

Gehäſs, a.: (veralt.) haſſend, feind, gehäſſig (ſ. d.): Einem g. ſein, werden. Fiſchart B. 265b; G. 13, 219; Uhland V. 424 ꝛc.

Häſſel: 1) (mundartl.) m., -s; uv.: Häſeling. — 2) f.; -n: Haſel.

Häſſel, (mundartl.) m., -s; uv.: häßlicher, haſſenswerther Menſch. Campe. — -n, intr. (haben): in gereizter Stimmung ſein und ſprechen. Gotthelf U. 2, 95; 219; G. 153; Sch. 30 ꝛc.

Häſſen, tr.: Haß gegen Einen oder Etwas haben: Einen, Etwas, Etwas an Einem h., bitter, eifrig, glühend, tödtlich, bis auf den Tod, wie den Tod, wie die Sünde, wie die Peſt, wie den Pfuhl (Platen 4, 259), wie die Pforte (Sa. 494b) der Hölle h. ꝛc.; Haſſet das Böſe und liebet das Gute. Amos 5, 15; Äußerlich hatten Alle das Anſehn, als ob ſie ſich bitterlich haßten, aber innerlich war bloß ein Grollen. Gotthelf U. 2, 64; Wir haben lang genug geliebt, | wir wollen endlich h. Herwegh 1, 78 ꝛc. — Ungehaßt. — Dazu imperativiſch: Ein Haſſe-Licht = Lichthaſſer; ugw. als Ew. mit Steigerung: Du aller Mädchen haſſeſchildeſte [Göttin Frieden, die du die Schilde am meiſten haſſeſt]. Brentano Nr. 1, 62.

Zſſtzg. z. B.: Er-: durch Haß erwerben: Den Fluch, den vor der Welt der Haſſer ſich erhaſſt. Stolz 2, 11. — Ver-: ſ. Schm., nhd. üblich nur im Partic.: Verhaßt, a.: im hohen Grade dauernden Abſcheu und Widerwillen mit feindſeliger Geſinnung erregend: Einer, Etwas iſt Einem, iſt bei Allen verhaßt; Sich, Einen bei Jemand verhaßt machen; Es iſt mir Nichts verhaßter als Schmeichelei; Ein offner Gegner wird von einem ehrlichen Mann wohl auch gehaßt, aber er iſt ihm nicht verhaßt, wie der heimtückiſche Schleicher; Die Sorge, die mehr als ſelbſt mir das Übel verhaßt iſt. G. 5, 10 ꝛc. — Dazu: Die Verhaßtheit dieſes Menſchen bei Allen ꝛc.

Häſſer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): haſſende Perſon, Feind: oft bibl.; Der H. lebet uns immer wehrhaft bleiben. G. 13, 276; Dem H. des Richtigen. Hiob 5, 30; Da liebten deine H. dich. Uhland Werg. 1, 41; Des Lebens finſtern H. Schubert 2, 329 ꝛc., zuw., nam.

Digitized by Google

ſchwzr. mit Uml.: Ein Häſſer ſeines Bruders. Geßner 1, 96 [bei Mendelsohn 4, 1, 468: „Haſſer“]; Häſſer, Verächter und Gleichgültige. Lavater 1, 22; H. Pd. 13, 79 ꝛc. — So auch: Mein Mädchen ward mir ungetreu. | Das machte mich zum Freuden-H. G. 1, 17; Herauf, Licht-H.! [Teufel]. Müller S. 152, Ich bin kein Menſchen-H. W. 23, 112 u. ö. m.

Häſſig, a. (-keit, f.; -en): 1) haſſend, Haß hegend, feindlich, von Haß zeugend: H-e Nachreden. Auerbach Leb. 2, 255; D. 4, 291; Weich eine H-heit gegen den Vater in der Bruſt des Kindes waltete. 247; Die Närrin ... | iſt euch h., ſucht euch nur damit | in einen böſen Handel zu verwickeln. L. Roth. 5, 5; Seiner h-en, ſpitzigen, verdrießlichen Wort. Luther 1, 150b; 153b; 128a; Sein h-es, bitteres, giftiges Herz gegen mir. 6, 4b; 24a; Eine ganz gemüthloſe h-e Eitelkeit. Raumer Päd. 3, 1, 11 ꝛc. So auch: Den bilder-h-en Concilien. Fiſchart B. 45b ꝛc. Nam. oft ſchwzr.: ärgerlich, zornig, in gereizter Stimmung ꝛc., ſ. Balder, z. B.: Schwindſüchtig auf der Bruſt und h. im Geſicht. Gotthelf b, 97; Wurde nur h-er und böſer. G. 68; Wie h. es Einem mache, wenn man krank iſt und nicht reden mag und man da immer gefragt wird. 398; 327; 342; 344 ꝛc., auch: Vor Häſſigi kann Niemand bei ihm ſein. 174 ꝛc. — 2) Haß, gereizte Stimmung erregend, haſſenswerth, verhaßt ꝛc.: Er hatte mit ſeiner h-en Mähre zu thun. 354; Er erſchlägt den h-ſten von Allen. Ciris 2, 113.

Anm. S. Gehaß und Häßlich. Meiſt: Ge-h., (veralt. auch: Ab-h.) vgl.: Einen lappgehäſſigen [häßlich geflickten] Bettlermantel. Schottel 919.

Zſſtzg.: **Ge-**: 1) [1] Alle g-en Regungen zu unterdrücken. G. 20, 78; 13, 193; Der Vogt iſt ihm g., weil er ſtets | für Recht und Freiheit .. geſtritten. Sch. 522a; Den Dennigen empört und g. Ciris N. 2, 39; Das g-e Wort mir erwiderend. V. Dr. 12, 278 ꝛc. — Ausgeſetzt den zahlloſen G-keiten, welche ſich die Chriſten gegen die Juden erlauben. Gutzkow Börn. 21 ꝛc. — 2) [2] Darum kämpft' ich den vielvielgehäſſigen Streit. Meyer Arr. 156; Ihre Veröffentlichung hatte etwas G-es. Droſte 2, 175; Der Harm iſt ſo g. in ſich ſelbſt, | daß wer davon nur ſpricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Job. 3, 1 ꝛc.; Sag ihm .. beſtimmt, doch un-g. Gellert Hinterl. 140 ꝛc.

Häſslich, a.: 1) Ggſtz. von ſchön (ſ. d.), einen unangenehmen widrigen Eindruck auf die Sinne, zunächſt auf das Geſicht machend: Ein h-es Frauenzimmer, Geſicht, Abſcheckend h.; H. wie die Sünde, wie die Nacht (vgl. den Ggſtz.: Schön — d. h. zunächſt glänzend ſcheinend, — wie der Tag und ſ. Klagel. 4, 1); Ein h-es Thier, Enge, h-e Straßen; Der ſchöne Pfau hat eine h-e Stimme; Ein h-er Geruch; Sich auf dieſe Weiſe h. zu verſchönern. Forſter N. 1, 326; Unerläßlich, | daß der Dichter Manches haſſe, | was unleidlich iſt und h., | nicht wie Schönes leben laſſe. G. 4, 7; H. ſoll ſchön, ſchön h. ſein. Sch. 556b; Vieles was durch die Mode gerechtfertigt iſt, iſt unſchön, oft ſogar h. Ciris DBl. 2, 217, Eine Begebenheit ins H-e zu malen. W. 5, 137 ꝛc. — 2) (ſ. 1) widrig, unangenehm, fatal (ſ. Garſtig): Eine h-e Gewohnheit; H-es Wetter; Ein h-er Huſten; Eine h-e Geſchichte; Sie hat ihn h. ablaufen laſſen; Hat der h-e Kater | wieder gemaut? V. 1, 19.

Anm. Veralt., mundartl. = häßlig 1 und 2, ſ. Dracke u. Schm.; auch ſchmutzig. Adelung. Vgl. als Ggſtz.: Lieblich.

Häſslichen, tr.: häßlich machen, Ggſtz. verſchöne(r)n: Den ſchönſten Boten, Unglücksbotſchaft häßlicht ihn. G. 12, 201. — Meiſt Zſſtzg.: **Be-**: Grimm. — **Ver-**: Sich ſehr verhäßlicht haben. Lavater 1, 67; So verhäßlicht uns das Geſicht eines Feindes tauſend andere Geſichter. Lichtenberg 3, 453, Dich zur Höllenſeele herab zu v. Sonnenberg D. 1, 495; Stahr Par. 2, 146; Ciris NKr. 2, 276 ꝛc. — Verhäßlichungskunſt [Karikatur]. G. 19, 357.

Häſslichkeit, f.; -en; -s: das Häßlichſein und etwas Häßliches, Ggſtz. Schönheit: Abſchreckende H. einer Perſon, des Laſters, Durch die H-en und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit. Auerbach SchW. 36; H-en der Seele und hiemit auch des Leibes. Lavater 1, 74; Ihre verborgenen H-en. V. Ant. 1, 298, Die Schweſter dieſer Schönheit iſt eine abſchreckende H.

Häſsling: ſ. Häſeling.

Haſt, f.; 0: Eile hervorgegangen aus innrer Aufregung und Ungeduld: Die H. zu mäß'gen, die dich übel treibt. G. 13, 197; Wenn er gleich das Pergament mit einiger H. aufrollte, ſo ward er doch immer ruhiger, je weiter er las. 17, 276; 270; Mit einer gewiſſen H. und Ungeduld. 27, 52; Ohne H. und Haſten. Gotthelf Sch. 38; Seine Ruhe ſieht, wer Haſt haßt. Rückert Mak. 1, 139; Welche H. | aus ſeinen Augen blitzt! Sch. 557a; O ſchnöde H., ſo raſch | in ein blutſchänderiſches Bett zu ſtürzen. Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc.

Anm. Mhd. haſten, haſten; haſtenliche ꝛc., vgl. engl. haste, frz. hâte ꝛc., nach Friſch eines Stamms mit „heiß“, vgl. Haß, auch Zaß und Haſpel. Anm.

Zſſtzg. z. B.: **Über-**: allzugroße Haſt.

Häſten: 1) tr.: in Haſt beſchleunigen: Doch haſtete er ſeine Schritte. Alexis H. 1, 1, 211, Kompert Böhm. 100; Pſ. 1, 144 ꝛc. — 2) refl.: ſich in Haſt beeilen: Was haſteten ſich die Knechte, die Stricke .. zu leſen! Alexis H. 1, 1, 15; Höfer Haushl. (56) 1, 95; Jeder haſtete ſich vorwärts. Lewald Ad. 266; 259; 147 ꝛc. — 3) intr.: eilen (ſ. d.), mit „haben“, — doch auch mit „ſein“ im Sinne: ſich haſtig wohin begeben, — auch: Etwas haſtig ſagen, thun: Die Tritte, die jetzt den Korridor h-d herankamen. Alexis H. 1, 2, 261; „Die Thore doppelt umſtellt!“ — haſtete er ihm ins Ohr. 2, 3, 166; Wir müſſen fürder h. Chamiſſo 4, 14; Durch prächtige Säulenreihn ... h-d. Freiligrath Pol. 2, 66; In H. Gd. 2, 246; GW. 4, 230; Er haſtete vor uns auf und nieder. Gotz 2, 586; O Zeit ..., in der ich nicht nach falſcher Gunſt | mit eil'gen Schritten haſtete. Platen 2, 54; Sie h. und faſten. Reinhard 219; Worauf ich .. mit der Geſellſchaft haſtete. Rückert Mak. 2, 45; Nicht gehaſtet | mit deiner Waſſerfracht! V. 3, 182; H-d, daß noch bei Nacht ſie die Mauern erklimmten. H. 2, 183; Es haſtet nicht [hat keine Eile] ꝛc. Ugw. in Bezug auf Unperſönliches: Am Leib die Lumpen, die zu fallen h. Rückert Mak. 2, 57.

Anm. Verſch. ſchwzr. Haushaſten, die Haushaltung beſorgen. Gotthelf G. 154.

Zſſtzg. vgl. die von Eilen ꝛc., z. B.: **Ab-**, refl.: ſich durch Haſten abmatten. — **Auf-**: empor-h.: Die Seele haſtet, was ſie kann, | auf nach des Berges ſteilen Zinnen. Frau Sav. 65. — **Be-**, tr.: Die Schritte h. Kompert Pſ. 2, 47. — **Durch-**, tr.: Ein Labyrinth von Liſten und von Launen | durchhaſtet er. Freiligrath Pen. 45. — **Empor-**, intr. ꝛc.: auf-h., haſtig emporſteigen. Rank Achtſp. 1, 52. — **Entgegen-**, intr.: z. B. auch: haſtig entgegnen, erwidern. Gotz 3, 146. — **Er-**, tr.: Es müſſe Alles in einem Tage erhaſtet und erjagt werden. Gotthelf U. 2, 32; Die Pferde e. eben einen ſteilen Höhenzug. Rank Achtſp. 1, 7. — **Fort-**: haſtig forteilen. Gutzkow 3, 114. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Haſtete die Stufen herauf. Alexis H. 2, 3, 118; Soll ich .. durch die finſtre Nacht hin-h.? Rückert Mak. 2, 145. — **Über-**: Er überhaſtete ſich nicht. Keller gH. 4, 370; Durch ein tolles böſes U. und Antreiben das Verſäumte einzuholen. DvG. 236 ꝛc.

Häſtig, a.: 1) vor innerer Aufregung und Ungeduld eilig: Nun, nun! nur nicht zu h. G. 6, 318; Der haſt'gen Jagd. 13, 234; Fiel ihm h. in die Rede. 15, 260; Man hätte nicht unterſcheiden können, wer h-er, Kunſtvortheile zu überliefern oder ſie zu ergreifen. 16, 290; Ein ruhiges, keineswegs ein h-es Anſehen. 26, 199; Von dem h. genoſſenen Weine. König M. 2, 23; So zog ſie dieſen Blick ſo haſtig ſchnell zurücke. W. 11, 163 ꝛc. — Über-h. (allzu h.); Un-h. Rank SchW. 26. — 2) auffahrend, jähzornig: Ich bin etwas h., aber auch gleich wieder gut. Gellert, vgl.: Sich einen h-en [auf Einen h. (1) losſtürmenden] Hund nicht anders vom Leibe zu halten wiſſen, als dadurch, daß ſie ihn auf einen Andern hetzen. L. 10, 165.

Anm. Er trug einen h. grünen Leibrock. Heine Reiſ. 3, 127, = der H-e trug ꝛc., vgl. Klopſtock Plattn. 102.

Häſtigkeit, f.; -en: das Haſtigſein, haſtiges Weſen, etwas Haſtiges: Mit H. eilen wir fort. Fichte 8, 256; Ging ihm mit einer verlegenen H. entgegen. G. 14, 145, Mit iriändiſcher H. und Übereilung. Lichtenberg 5, 294; Unſre H. | und Jugend wird im mindſten nicht erſcheinen, | von ſeinem wunderſam Anſehn ganz bedeckt. Schlegel Sh. 2, 45; Die H., womit der überſchwänglich Glückliche die Zeit verſchlinget. W. 21, 104; 8, 29, 15, 230; So könnte man dem Stück eher H-en als .. Länge vorwerfen. Zeiler 6, 284.

Häſcheln, tr.: ſtreichelnd auf den Armen ſchaukelnd liebkoſen (zunächſt von kleinen Kindern); mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandeln: Wie man dieſe Ammen hätſchelt und verzärtelt. Auerbach Gv. 378; Da kann ich alter Kindernarre noch in meinen ſiebziger Jahren Etwas zu tragen und zu h. bekommen. Engel 11, 301; Einen ſchwächlichen Körper und Geiſt h. und pflegen. Forſter Br. 2, 147; Das ſchwatzt und hätſchelt ſich ſelbander. Laube Brev. 126; So iſt er der Liebling des ganzen Hauſes, von der Mutter gehätſchelt, von der Tochter geſchätzt. Sch. 628a: Das Volk .. will immer geſchmeichelt und gehätſchelt ſein. W. 34, 371 ꝛc.

Anm. Dazu: Die **Hätſcheleí**, das **Gehätſchel**, auch: **Hätſchelchen**, ein gehätſcheltes Kind. Die Ausſpr. ſchwankt zwiſchen Dehnung und Schärfung des „ä“. Für die Abſtammung vgl. Schm., wonach es zu „hetſchen“ ſchaukeln (vgl. Hatſchen und Keſſer, Anm.) gehört, doch vgl. auch Tätſcheln und Hutein, z. B. auch: Wann Die unter einander Bänge geben, iſt's nur **hätſchel, pätſchel**, wobei Keinem die Naſe überläuft. Müller S. 26; Da kann man wohl ſagen: Hudel ſind Lumpen. Hutſch ſind ſein Hätſch [Gleich und Gleich ꝛc.]. Kurz Sonn. 135. Vielleicht iſt auch der Begriff des Hegens der urſprüngliche. ſ. Hecken, engl. hatch.

Zſſtzg. z. B.: **Auf-**: hätſchelnd aufziehn, großziehn: Wo der große Goethe als Patricierkind aufgehätſchelt wurde. Menzel Börne Frkfr. 22). — **Ver-**: hätſchelnd verziehn, verzärteln: Verhätſchelt und verzärtelt. Gutzkow R. 4, 302; 8, 369; Wen das Glück zu weichlich hätſchelt, | wird zuletzt es bitter büßen; | wenn du haſt dein Kind verhätſchelt, | wirſt du's endlich ſchlagen müſſen. Rückert 2, 307.

Häſchen, intr. (haben): ſchlottern (ſ. Schm.): In dem engen [Schuh] hinkeſt du | und h. machſt dich der ſchlappe. Rückert Erb. 2, 138, ſ. Zappen 2. — Vgl. Hocken, Anm., ferner: Faulheit und Hotſcherei. Gotthelf Sch. 404, wohl = ſchlottriges, ſchlampiges Weſen.

*** Häſchier**, m., -(es); -e, (-s): Art reitender Soldaten. Zerlichingen 245; Die H.-Garde [des Kaiſers]. G. 20, 231 ꝛc.; an manchen Orten: Polizeiſoldat, Gendarm, z. B. Hebel 3, 105; 231; 342; H-er, 173 ꝛc.

Anm. Ital. arciere, Bogenſchütz, daher: **Hartſchier**. Alexis H. 2, 1, 149; Die **Hartſchiere**. Sch. 389b; Dem **Harſchier** [Gendarm]. Peſtalozzi 4, 6.

Häſtel, f.; -n: ſ. Geiß 1. — **Häſtern**, n., -s; uv.: ſ. Etter und Heck.

Häß(e), f.; -en; **Haß-**: **Hetze**: 1) Hetzjagd (Jagd, wo Wild durch Hunde gefangen wird) eig. und übertr.: Auf die H. (Hetze) gehn, reiten; Eine H. (Hetze) anſtellen; In der H., Hetze [Verfolgung] ſein, Einen haben; Ich hetze nicht und diene nicht zu H-en. Rückert Mak. 1, 39; 2, 219; Du hättеſt die H. ſehen ſollen, wie die armen Thierchen [die Nonnen] nach ihren Röcken tappten. Sch. 117a; 121a; Literariſche H. G. 2, 230; Er war immer in der Eil, immer auf der H. Stahr Nat3. 8, 43 ꝛc.; Dann werde die Hetze erſt angehen, ſie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. G. 16, 293; Was ich mit meinem Mann für eine Hetze [Zank] gehabt wegen des getriebnen Ballgebens. Wagner Kind. 21 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) Ort des Hetzens, **Hetz-Bahn, -Garten, -Haus, -Platz**: Heute war Thierhetze (1) in dem Grabmal des Auguſt. Dieſes Gebäude iſt jetzt zu einer Ochſenhetze eingerichtet, wie eine Art Amphitheater. G. 24, 62 ꝛc. — 3) das Recht der H., Jagdrecht, ſ. Zſſtzg. — 4) eine Koppel (ſ. d.) Hetzhunde: Legt einige H-en um den Dickicht. Bibel 1, 106b ꝛc. Mundartl. übertr.: Eine H., Hetze [Menge] Kinder ꝛc.

Anm. Veralt.: Der H. = das Hetzen; Der Auf-H. Lohenſtein Ibr. Baſſa 37 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem gehetzten Wild: Auf die Bären-H. reiten. Sch. 149a; Fuchs-, Haſen-, Hirſch-, Sau- oder Schweine-, Wolfs-H., oder -Hetze, -Hetzen ꝛc., ſ. [2], ferner z. B.: **An-**: der Ort, wo mehrere Hunde an ein Wild gehetzt werden. — **Ball-**: das Hetzen auf den Ball (ſ. d. II) oder Keif. — **Fehl-**: wobei das Wild nicht gefangen wird. — **Leib-** [4]: Hatzhunde zunächſt bei der Herrſchaft. — **Streif-**: Sau-H. im Freien. — **Vor-**: 1) [3] das Recht, einige Zeit vor Andern, z. B. vor dem allgemeinen Aufgehn der Jagd, oder in einem Koppeljagdrevier vor den Mitberechtigten zu jagen. — 2) [4] an einer Anhöhe aufgeſtellte, beim Nahen des fliehenden Haſen loszulaſſende Koppel

Digitized by Google

Hunde. — **Wind-**: das Hetzen mit Winden (Windhunden) auf Hasen, Füchse ꝛc., das Windhetzen u. ä. m.

Häze, Hetze, f.; -n: (mundartl.) Elster (s. d., Atzel und Heister): Schwätzen wie die H-n. Fischart B. 213a. Stein-H., Corvus pyrrhocorax ꝛc., vgl.: Hetzler, der Eichelheher. Tschudi Th. 107.

Hau, m., (e)s; -e: 1) der Schlag eines Hauenden, Hieb (s. d.): Mit einem Stich oder H-e. Garzoni 132b; Durch einen heftigen H. seines Schwerts. Lohenstein A. 1, 43; Mosen Ab. 64; **Blind-H.** Fischart Garg. 188b; Es wird H-e od. (kollekt.) H. setzen ꝛc. — 2) **Forstw.**: das Hauen od. Fällen des Holzes im Forst und — das Revier für die Holzung, auch „Hauung" genannt; Ein Ort Holz, so abgeholzet wird, wird ein Gehau, H., Häu, Hieb und Schlag (s. d.), auch Verhauicht genannt. Döbel 3, 37a; Ihr muß Allern ausbauen, ordentliche H-e anlegen. Eichendorf Phil. 152; Wenn nun da durch falsch geführten H. . . jener einst so mächtige Eichenhain | . . von Gestrüppe | schlechten Holzes rings umzogen liegt. Mathis Gelas. (Vorr.); Sehn sie [die Bäume] unter sich wechseln den H. Rückert 6, 279; Krachten gebrochne Äste in dem H. Waldau N. 2, 246; **Holz-H.**, **Kohlen-H.**, wo das Holz für die Verkohlung in Meilern abgetrieben wird oder werden soll ꝛc. — Mundartl. auch fem.: [Wo der Dohnenstrich] sich durch die seg. Wald-H. wand. Holtei Jahr. 2, 42. — 3) mundartlich, das Hauen (Mähen) des Heus und dies selbst, so auch: Dem Nach-H. oder Grummet. Grube 3, 127. — 4) ein Zungenschlag der Trompeter beim Vortrag der Feldstücke.

Zſſzg. s. 1, 2 und 3, ferner mit Vorſilben, s. die von Hauen und Hieb, z. B.: **An-** [2]: der erste in einem haubaren Wald angelegte Schlag. — **Aus-** [2]: das Ausbauen von Holz im Forst, das Lichten u. die gelichtete Stelle, Blöße: Jener A. war nothwendig, selbst zur Erhaltung des Waldes. Engel 1, 274; Ihre besten Lustspiele würden uns ohne diesen A. des allzuwollüstigen Wuchses unerträglich sein. L. 7, 57; Bis ein A. im Walde und die Ankunft auf der höchsten Kante des Berges ihm die ganze Heimathsflur vor seinen Füßen liegend zeigte. Oſtadwig Himm. 12. — **Ge-**, neutr.: 1) [1] das wiederholte Hauen. — 2) [2] Durch des G-es Stumpen. Kalis 66. Auch: Junge Gehäue. Döbel 2, 188a. Gehauicht ꝛc. — **Nach-** [3]. — **Über-** [2]: überständiger Hau oder Schlag. — **Ver-**, m., (n.): Verhack (s. d.): Wie der Geist des Menschen verschreite trotz der V-e der Dummheit. Börne 3, 166; Der V. rings um die Kasseler Schanzen. G. 25, 263; Das Heer durch eine Wagenburg oder einen V. zu sichern. Jo. Müller 24, 174. Dringen | durch den stürzenden V. Reinhard 347; Ein undurchdringliches V. Briefe aus Nordamerika 9.

Haubar, a.: was gehauen werden kann, namentl. Forstw., von Holz, das ausgewachsen ist und die nöthige Stärke zum nutzbaren Fällen besitzt (auch: Hauig, hiebig (s. d.), schlagbar): H-e Forste. P. Ländl. 1, 263.

Haube, f.; -n; Häubchen, lein; -ns: Bedeckung des Haupts oder Kopfs: 1) eigentl., von Menschen, vgl. Mütze: a) von Männern, im Allgem. veralt. und mundartl. z. B. von dem Kopfbund der Priester 2. Mos. 28, 40 (versch. von dem „Hut" des Hohenpriesters v. 39 u. 4), vgl. Schm. 2, 665 u. 137: H. statt Mütze: Präsident in einem kurzen Gartenmachtrocke von weißem Piqué, rothdamastener H., worunter sein graues Haar hervorsieht. Iffland 9, 1, 93; so Manns-, Burel-, Schlägel-, Schlaf-H., dies Letztre, wie Schlafmütze (s. d.), auch übertr. auf einen Menschen von schläfrigem, nicht aufgewecktem Geist, z. B. ofters rbD. 2, 156; Schmj. 6 ꝛc. — Früher galt so: Doktor-H. (vgl. -Hut u. z. B. bei Kirchhofs Narrensch. 2a: Gebaubte oder Häublein-Narren, studierte); Deckel- oder Haar-H., eine Art Perücke ꝛc. — Hochd. üblich so nur noch von einem Theil der Bewaffnung: An den ehernen H-n | der verwundeten Flüchtlinge schnauben | schon die Rosse. Freiligrath GW. 4, 269; Der [altgriechische] Metallhelm besteht aus der H. oder Kappe, Stirn-, Nacken- und Seitenschirmen, Vogel und Helmschmuck. Rüstow gK. 9; [Der Ritter] beginnt dann Stück vor Stück sich zu entwaffnen, nimmt die H. ab. W. 11, 144 ꝛc., s. namentl. Blech-, Pickel- und Sturm-H. — Dahin gehören wohl auch die sprchw. Wendungen: Dem Feind auf die H-n gehen [auf den Leib rücken]. Opitz. Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der H-n und auf dem Gattern sitzt. Garzoni 576a. Gab den Türken auf die H-n [schlug sie]. Nicolai 1, 173; Wenn ihr weiter geht. | . . so haben wir den Kobold auf den H-n. W. 20, 39 ꝛc. — b) allgm.: eine sich dem Kopf anschmiegende Bedeckung des Kopfs beim weiblichen Geschlecht und bei kleinen Kindern: Den Stellern in H-en [den Frauen in ihrer Philosophie]. W. 10, 74; Paille Band zu dem Häubchen. G. 9, 293. Mädchen, als du kamst ans Licht, | schmückt' ich dich im Häubchen | . . dachte dich als Weibchen. 12, 95, mit Hinblick auf die Sitte, daß Jungfraun in Haaren oder im Kranz gehn, Frauen H-n tragen, so: Weil sie als Mädchen sich schlecht aufgeführt hatte und dann mit aller Mühe unter die H. gekommen war. Kinkel G. 98; Ich dächte, du wartest auch noch ein bischen, ehe du es versuchtest in der H. durch die Welt zu kommen. Möser Ph. 3, 45; Habe ich dich . . mit Ehren unter die H. gebracht. Lohenst. 3, 34; Deiner . . | harrt im Gemach, französ. unter dem Haubchen die Braut. P. 3, 22; W. 15, 118; Unter dem Mutterhäubchen. G. 18, 70 ꝛc. — Ferner: Daß es unter ihrer H. [mit ihrem Kopf, Verstand] nicht richtig stehe. W. 19, 332, vgl. von Männern: „unterm Hut" ꝛc. — Als Tracht auch der gewöhnlichsten Frauen zum dem Kopfputz, der Koeffüre ꝛc. entgegengestellt: Gebald es ihnen beliebt hat, die H. und Mütze mit einem sogenannten Kopfzeug zu vertauschen. Gebike Du. 20. — Zſſzg. hierzu unerschöpflich, besonders in Bezug auf die wechselnden Moden, z. B. nach der Person, für die sie bestimmt ist: Damen-, Frauen-, Kinder-, Weiber-H. ꝛc., — nach der Zeit oder Gelegenheit, für welche sie getragen wird: Abend-, Morgen-, Nacht-H., Alltags-, Fest- oder Sonntags-, Haus-, Gesellschafts-, Gala-, Staats-, Trauer-H. ꝛc., — nach dem Stoff: Leinen-, Flor-, Taft-, Tull-H. ꝛc., — nach der Verbrämung, dem Besatz, der Verzierung ꝛc., oder der Form oder dem hauptsächlich davon bedeckten Theil (vgl. nam. Schm. II. Kränzl): Aufsatz-, Backen-, Bänder-, Bart- [mit gefälteltem Backen- und Kinnstreif], Boden-, Buckel- (Goldne Buckel-H. Stend DTr. 1, 250). Bund- oder Gatter-, Falten-, Feh-, Flügel- (G. 22, 138), Gugel-, Hirn-, Herla- (Meier gH. 2, 54), Kopf-, Ohren-, Pelz-, Perl- (Kosk Südr. 1, 15), Purpur- (Jer. 6, 31), Riegel- (von Gold und Silber strotzend. Waldau N. 1, 59; Heine Rom. 145, vgl. Schm. 3, 64), Schneppen- (Immermann M. 3, 79, vgl. Wenhold 45b). Spitzen- (G. 20, 213 ꝛc.), Stock-, Strich-, (Aventyr Nachgel. 10). Zipfel-, Zug-H. u. a. m. — c) zum. statt behaubte Pers.: Die Haarflechten (s. d.) und H-n [Frauen u. Mädchen] raffen unten am Boden auf. Grube Geogr. 1, 107. — 2) mannigfach übertr. auf Dinge von haubenartiger Form od. die Etwas wie eine Haube umschließen, namentl. den obersten Theil von Etwas bedecken, z. B.: Nach Iran will ich ziehn und von dem dunkeln Staube | der Schlacht dem lichten Mond aufsetzen eine H. [ihn in eine Staubwolke hüllen]. Rückert Rost. 12a; Gleichwohl haben sie diesen Stucken ein andres Haublin aufgesetzt, auf daß man nicht merkte, woraus sie geschäfft wären [sie anders aufgeschmückt]. Fischart B. 52b ꝛc., vgl. 1 und verkappen. — So namentl.: a) eine Haut, die einige Kinder bei der Geburt auf dem Kopf haben und die Glück bedeuten soll, Westerhemd; s. Schafhaut. — H., Glücks-H. bei Mädchen; Hut, Helm (s. d. 3c), Glücks-Hut ꝛc. bei Knaben, vgl. Glückshaut, frz. coiffe. — b) der oberste Theil des Kopfs der Vögel, — namentl. aber der Federbusch auf dem Kopf mehrerer Vögel (s. Holle; Krone 3; Töppel ꝛc.), z. B.: So sträubt der Wiedehopf die H. ernsthaft auf. Tschudi Th. 81, so Hauben-Lerche ꝛc., s. Oken Reg. 1786. — c) bei Bergen die den Gipfel umgebenden Wolken, s. Hut 2b: Das Morgenroth umsäumt des Bergbaurs hohe H-n. Rückert 2, 474; Der Wirbenstein zieht seine H. an. Ad. 517a ꝛc. Daher auch Eigenn. von Berggipfeln, z. B.: Stroh-, Sturm-H. in Schlesien ꝛc. — d) bei Pflanzen, z. B. der gewölbte Wipfel von Bäumen (Hut): Die [Linde] zerbarst — sie klafft mit jähem Spalt | auf von der Wurzel bis zur Splitter-H. Freiligrath Garb. 31 ꝛc., namentl. aber umhüllende Häute, z. B.: Pinienkerne . . huben sich, wie in einem Ei eingeschlossen, empor, warfen aber diese H. bald ab. G. 36, 88. — So: H., Kappe, Hut, Moos-H. ꝛc. die kegelförmige Bedeckung der Antheren bei den Moosen (Calyptra); ferner: Wurzel-H., die die Spitze der Pflanzenwurzel bedeckende Hülle abgesterbner Zellenschichten ꝛc. — e) **Bauk.**: ein Kuppel-, namentl. ein Helmdach, H., wälsche H. — f) der obre, drehbare Theil des Mühlgehäuses an den holländischen Windmühlen, auch Hut. — g) in vielen Gewerben ein über Etwas angebrachtes Dach ꝛc., oft auch „Hut" genannt, z. B. das Dach über den Pferdegöpeln im Bergwerk, als Schutz des Sparrwerks gegen die Witterung; in den Papiermühlen das kastenförmige Dach über der Holländerwalze, das Spritzen des Zeugs zu verhindern, der „Verschlag"; über den Neverberieröfen das halbkugelförmige Dach zur Verstärkung und Reglung der Hitze; über dem Kessel der Schriftgießer der blecherne „Hut" in Gestalt eines umgestürzten Trichters zum Ableiten der Dämpfe; der auf den Treibherd aufgesetzte Deckel; bei den Köhlern die oberste Schicht des Meilers ꝛc. — h) **Glockengieß.**: der oberste gerundete Theil der Glocke, worauf die Henkel stehn, auch „Platte". — i) an Messern der untre Beschlag, im Ggſz. des obern oder Vorderbündchens. — k) am Hammer der oberste Theil in der Mitte, wo das Auge ist, auch „Hut". — l) bei den Falknern die dem Vogel zur Zähmung aufgesetzte Kappe. — m) bei Jägern u. Fischern haubenförmige Netze, z. B.: H., ein feiner Netz mit Bleikugeln an den 4 Enden. Laube Brev. 261: Die Dachse mit der H. zu fangen. Döbel 2, 139; Mit großen Fischergarnen, H-n, Wurfgarnen ꝛc. 4, 98a. — n) der zweite Magen der Wiederkäuer, auch die Mütze, Hülle, das Garn (Reticulum). — o) holländische H., bei Einigen der Papiernautilus, Nautilus argo, vgl.: Fischweiber-H., eine Muschel, Patella equestris, auch Dragonermütze (s. d.) u. ä. m.

Anm. Ahd. hûba, mhd. hûbe, wohl zu „Haupt" gehörig.

Zſſzg. s. 1a und namentl. 1b, ferner: **Bär-** [2m]: der Fischer, s. Bär IV. — **Blech-** [1a]: Pickel-H.: Eine B. und einen Spieß. G. 9, 9. — **Dächs-** [2m]. — **Falken-** [2l]. — **Fischweiber-** [1b u. 2o]. — **Glücks-** [2a]. — **Jüngfern-** [1b]: Brosen Nr. 1, 381. — **Kaninchen-** [2m]: Laube Brev. 267. — **Moos-** [2d]. — **Pickel-** [1a]: beckenförmige Kopfrüstung: Band mit die P. fest. G. 35, 10; Wenn der Helm nur als P., Sturm-H. dienen soll. Rüstow gK. 11; veralt.: Becken-, Beckelmanns-, Buckel-H. — **Räuſch-** [2l]: für die wilden erst gefangnen Falken, im Ggſz. der Steck-H. — **Schnee-** [2m]: zum Rephuhnfang. — **Steck-** [2l]: für die schon abgetragnen Falken. — **Stroh-**: z. B.: Beim letzten Häubchen, dessen mächtige St. fast den Boden berührt. Arnold 1, 42, so auch: die Bedeckung über die Haufen zur Salpetergewinnung. — **Sturm-** [1a]: Pickel-H., übertr. [2o] mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum cornutum, decussatum, flammeum ꝛc., auch eine Art Nachtschmetterling, Phalaena libatrix. — **Thürm-** [2e]: Tempelchen, dessen wulstige Th. Heimkranz. — **Wölken-** [2e]. — **Würzel-** [2d]. Schm. B. 107 — u. ä. m.

Häubeln, tr.: mit einem Häublein versehn, s. Hauben u. Zſſzg.

Hauben, tr.: mit einer Haube versehn, bes.-b., z. B.: Eine Braut h. Günther 504, s. Haube 2b; Mein Brautkranz ist gerauft, | ich bin nunmehr gehaubt. Mädlsorst 2. 21; Gehäubte Braut. Götz 3, 139. — Einen Falken h. häubeln, s. Haube 2l; vgl. Kappen und Zſſzg. — Der gehaubte Kibitz. Tschudi 73; Gehaubte Täubchen. W. 15, 179, s. Haube 2b ꝛc. — S. auch Haube 1a.

Zſſzg., vgl. die von Kappen, z. B.: **Ab-**: die Haube abnehmen: Den Falken a. — **Aus-**: (veralt.) Die Tochter a., verheirathen. Schottel 1130b. — **Be-**: Eine Braut, einen Falken b.; Die Geistlichen ihrer Würde entsetzen . . . bedeckt mit einer Mitter von Papier, welches eigentlich heißt: einen Missethäter b. Graphäus Sünd. 151. — **Ein-**: Haubt das entkränzte Haupt mit Aller und Perlen ein! Lohenstein Ros. 81. — **Ent-**: Den Falken e., ab-h., vgl.: Entwaffnet und entsturmhaubet. Arnz 2, 314. — **Um-**: Vor schwarz umhaubter Nacht. P. Gh. 3, 380 ꝛc.

Digitized by Google

Haubitz, m. (n.), -es; -e. — -l, f.; -n: ein grobes Geschütz, das den Übergang von Kanonen zu Mörsern macht.

Anm. In ältrer Form Haufnitz ꝛc., s. Athn., vgl. böhmisch haufnice, Steinschleuder.

Hauch, m., -(e)s; -e; ¨: 1) die Ausstoßung des Athems durch den geöffneten Mund, und der so ausgestoßne Athem, dann allgm.: der Athem (s. d.), auch übertr. z. B. auf das Wehn der Luft, des Windes, zumal das leise, sanfte, doch auch stärkres u. rauhes, — auf das von Etwas Ausströmende u. sich Verbreitende, z. B. den Duft von Blumen, so auch auf Geistiges ꝛc.: Der H. trübt den Spiegel; Bis zum letzten H.; In allen Wipfeln | spurest du | kaum einen H. G. 1, 79; O laß den reinen H. der Liebe dir | die Gluth des Busens leise wehend kühlen. 13, 48; Dringt doch der H. solcher Umgebungen durch alle Mauern. 39, 73, Wo dich der Athem der Bäume wie ein H. Gottes anwehte. Immermann M. 3, 141; Dein erfreutes Bestreben | war spät im eitlen H. der letzten Welt [im Munde der späten Nachwelt, von ihr genannt] zu leben. Rückert (L. 5, 55); Ein jeder H. von ihm ist Sturm. Rückert Rest. 90; Flieht seines Lebens leichter H. dahin. Sch. 24b; Mit des Windes H. Mycenen zugeflogen. 28b; Wie Zephyr', deren H. das Veilchen küßt. Cron Cymb. 4, 2; Wie der grimme H. des Nordens schüttelt | er unsre Knospen ab. 1, 4; Zwanzig Blasebälge . . athmeten alle feuererweckende H–e. Stolberg Jl. 18, 472, [Bis sie] mit H. plötzlich die Lampe löscht. V. 3, 4 ꝛc. — 2) Sprachl.: der beim stärkern oder schwächern Hauchen hervorgebrachte Laut, namentl. der des h: Dann sollten sie [die Buchstaben im Hebr.] einmal wieder einen leisen H., dann einen mehr oder weniger harten Kehllaut andeuten. G. 20, 151 ꝛc. — 3) Bez. des Leichtesten, Unbedeutenden, schnell Hinschwindenden, in dünner Schicht Etwas Bedeckenden (s. Farben-H. und vgl. Duft) ꝛc.: Dagegen will | ich keinen H. und keinen Pulsschlag leugnen. G. 13, 149, nicht das Geringste; Das Leben ist ein Augenblick, | der Mensch ein H. Goethe 1, 235; Ein H. bist du, | abhängig aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 ꝛc. — 4) s. Hauf.

Anm. Mhd. hûchen, kûchen, vgl. schwzr. chuchen, hauchen (in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „blasen, wehen"). Lenz., s. keuchen. — Goth. kukjan, küssen, wozu vielleicht das erst nhd. heucheln (s. d.) gehört, zunächst in der Bed.: liebkosend schmeicheln.

Zssg. unerschöpflich mit Bestimmungsw., z. B.: Bis die Sonne im Weichen den Nebel seinen Abend-H. über den See breiten ließ. G. 14, 188; Wenn der Alpen-H. [Gebirgswind] ihre Spitzen und Kronen rührte. Immermann M. 2, 137; Begeistrungs-H. Ju. Schwestern 1, 24; Es durchrieselt ihn kalt wie ein Eisel-H. Bodenstedt 1, 21; Farben-H. [3], | wann er verklärt sinnigen Steff [in Gemälden]. Platen 2, 178; Nun schwillt vom Frühlings-H–e Lebenskraft. G. 13, 275; Das umwehte sie mit Geister-H–en. Gutzkow R. 9, 163; Der Verleumdung Gift-H.; Den Lebens-H. ihrer Hoffnungen noch einen Augenblick verlängern. G. 22, 97; Aller erquickende Lebens-H. H. Mel. 7, 250; Im Lenz-H. weht der Geist des Herrn. Matthisson 15; Sei gesegnet, Lippen-H.! Platen 2, 346; Sie lassen sich vom Nacht-H. wecken. Schwed 441; Nasen-H., nam. auch [2] das Aussprechen der Gaumenlaute durch die Nase; Was für ein fremder Pest-H. geß | sich in dein Ohr? Cron Cymb. 3, 2, Sie [die Melodie] umfloß mein Ohr wie Säusel-H. V. Sh. 2, 273; Mit der Kehl' aufwirbelndem Ton-H. | widergehallt. Boggeln 2, 314; Wechsel-H. und Kuß! | Liebesüberfluß! G. 1, 102; Die Haare naß vom Wellen-H. Freiligrath Pol. 2, 41; Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert | vom Zauber-H., der euren Zug umwittert. G. 11, 3; Von deinem Drohen, Ewiger, | vom Oden deines Zorn-H–s. Mendelssohn Ps. 18, 16 ꝛc., — ferner mit Vorss., vgl. Zssg. von Hauchen, z. B.: An-: der Einen anwehende, sich an Etwas anlegende Hauch: Von seinem Grabe her stärkt uns der A. seiner Kraft. G. 30, 49; Mit einem bläulichen A. [Anflug]. 27, 188; Ein A. von den allerkleinsten weißen Amethystkrystallen. 40, 242; [Der Spiegel zeigt] einen feuchten A. Platen 4, 325; Eine Leiche . . , deren A. flehen auch die Geringen. Rückert Mak. 2, 175; Sandt' eine Gottheit uns der Begeisterung | heilvollen A.? V. 3, 4 ꝛc. — So: Weil dieser Farben-A. so fein und leicht war. Jahr Nat. Zeit. 7, 371; In einem Feuer-A. zu Asche verkohlte. Alexis H. 2, 2, 211; Leise stieg ihr . . Rosen-A. | in der Wangen zart durchflochtne Blässe. Geibel Zun. 317 ꝛc. — Auf-: aufsteigender Hauch: Heftiges Seufzen erstickte den wollust-athmenden A. Boggeln 1, 150; 2, 99 ꝛc. — Aus-: ausströmender Hauch: Mit dem ersten A–e seiner wundersamen Begeisterung. Bonterwek Gsch. 1, 66; Den erquickenden aromatischen A. [der Reike]. Engel 1, 339; Eines so subtilen materiellen Wesens, das gleichsam nur wie ein geistiger A. wirkt. G. 39, 184; Erklärt 2, 9, [Der Kolibri, der] auf Blumen schwebend, sich nur von ihrem A–e nährt. Thümmel 5, 202, 6, 53; 7, 21 ꝛc. — Ein-: der eingeblasene, einströmende Hauch: Ob er sich diesen Ton auf einer Flöte denkt, wo er nach dem E. verschwindet. Engel 5, 340; Sie [die Eigenliebe] flüsterte ihm so leise, daß er ihren E. vielleicht für die Stimme seines guten Genius hielt, den Gedanken zu. W. 6, 8; Welt-End' und Anfang ist sein Wechselaus-ein-hauch. Rückert W. 2, 23. — Miß-: schlimmer, widriger, schädlicher Hauch: Autgerast hat endlich der Ost mit russischem M. V. 3, 59; Die schädlichen M–e [Winde]. Ant. 1, 261; Br. 2, 245; Myth. 1, 262 ꝛc. — Über-: überfliegender Anhauch: Deren gelber Schein dem weißen Teint . . . einen orientalischen Ü. gab. Gutzkow R. 6, 32 u. ö. m.

Hauchen: 1) intr. (haben): einen Hauch (s. d.) ausstoßen, z. B.: In die Hände, an den Spiegel h. ꝛc.; übertr.: Wie etwa ein Wind hauchte [wehete]. Weish. 17, 19, Das H. der göttlichen Kraft. 7, 25; Der Morgen hauchte. Rückert Mak. 1, 44; Die Blumen hauchten [dufteten] wie damals. Sch. 132a; Wie ein h–d [duftend] Öl. W. 25, 130; Amor hauchte [tönte] aus ihrer süßen Kehle. 12, 167, Immer noch haucht dein Odem und deine melodische Lippe. V. Mosch. 3, 54; Sein Geist haucht tragisch genug. Hor. 2, 323 ꝛc.; Der Schmelz, der über dem Barbältnisse . . haucht [wie ein Hauch schwebt]. Immermann 12, 191 (s. 2g) ꝛc., vgl. 2. — 2) tr., s. 1, mit beigefügtem Obj., vgl. Athmen: a) mit Angabe der Wirkung: Ich hauch die Fingerspitzen warm. G. 7, 184; Will ich dich zu Asche h. Klinger G. 617; Der bloße Hauch seines Mundes wirt dich in jenen . . Schwindel h. Sch. 111a (s. b). — b) Etwas hauchend ausstoßen, ausströmen, ausgießen (in Etwas), s. Aus-, Ein-h.: Die . . Beharrlichkeit in seine Seele haucht. Klinger D. 63; Wird Mitleid, Lieb' ihm in den Busen h. Meer Arr. 13; Sie hauchte mit süßer leiser Stimme harmonische Laute zu ihrem Spiel. G. 14, 107; Er hauchet ihm dazu den Odem ins Gesicht. Lenau Alb. 85; Ein Laut, verstummelt in die Luft gehaucht. Sch. 262a; Als es [das Unthier] . . von sich haucht den gift'gen Wind. 66b; Weht mich an, ihr Lüfte dieses Laubes, | haucht in meine Tugend ihren Muth! Liebge 2, 15; Von Allem, was Leben haucht und sich regt. V. Od. 18, 131; Du hauchst labende Erfrischungen. Hor. 1, 193 ꝛc. — So namentl. oft im Part. mit dem Obj. verschmelzend: Anmuth-, Balsam-, Gift-, Pest-, Wohllaut-h–d; Sinnberaubend, | herzzerrüttend, wahnsinn-h–d, | schallt der Hymnos der Erinnyen. WHumboldt 3, 100. — c) (vgl. b): Da schienen unsere Thränen | wie durch göttliche Luft leise vom Auge gehaucht. G. 1, 245, s. Forts., weg-h. — d) zuw. = einathmen ꝛc.: Hauchst des Grases Duft! V. 4, 35. — e) Sprachl.: mit einem Hauch (s. d. 2) aussprechen. — f) mit einem Hauch beseelen, beleben, durch einen Hauch schaffen: Sein [Zeus'] Odem hauchte junge Seelen. Pfeffel Ps. 3, 102. — g) wie einen Hauch oder Duft über Etwas verbreiten: Das weiße Licht ist nur über den Äther gehaucht. Hölderlin H. 1, 54 ꝛc., und so im Partic. als Ew. mit Steigerung = duftig: Neben den gehauchtesten Scenen eines sublimierten Seelenlebens. Gervinus Lit. 5, 219. — 3) Der Haucher, z. B. auch = Hauchlaut ꝛc. — 4) s. Hocken, Anm.

Zssg., vgl. die von Wehen ꝛc., z. B.: An-: tr.: Den Spiegel a.; Die Wangen sind schwach angehaucht [Af], der Kragen . . . röthlich gefärbt. Klinger Nat. 3, 3, 207; Vom Rosenstock | süß angehauchet [angeduftet]. Göckingk 1, 83; Ich weiß nicht, was für ein böser Geist mich anhauchte. G. 19, 87; Der Dichter . . haucht bleichen Wangen Rosen an. Platen Gr. 11; Wie ein Todtenkeller haucht's mich an. Sch. 393b ꝛc. — Unangehaucht von deiner Seelenstille. Kosegarten 85; Giftige Anhauchungen eines bösen Dämons. W. 29, 36 ꝛc. — Auf-: 1) tr., hauchend öffnen: Wie Rosen buhlerisch vom Zephyr aufgehaucht, | that sich mein Busen auf. W. 12, 263; Aus des Munds halb aufgehauchter Blüthe. Julie 31 ꝛc. — 2) tr. und intr. (sein), empor-h.: Zur Glut den Funken aufzuhauchen. Sch. 38a; Kaltgarten Po. 1, 31; Ist der Mensch ein so leicht in vernünftige Bewegung aufzuhauchendes Wesen. Schubert Nachtss. 28; V. 3, 3; Der Duft des Weihrauchs hauche zum Himmel auf! ꝛc. — Aus-: 1) tr. [2b]: Was der Blumen Meng' aushauchet. Brockes 9, 97; Dem Wollust a–den Busen. Creuzer 2, 49; Steine . ., welche die Feuchtigkeit des Lokals einsogen und verderblich wieder aushauchten. G. 31, 60; Das A. seiner Fülle. 14, 271; Kein rasend Gestirn haucht | den Flammenathen auf die dürren Herden aus. Lamler 262; Hier hauchte er | die Heldenseele aus. Sch. 624b (Göckingk Lieb. 250); Die Sonne hauchte dieses Luftbild aus [brachte es durch ihren Hauch hervor], | dein Zackenträger diese Nacht zu sein. Schlegel Sh. 1, 111; Die schwer aushauchten den Schlummer. V. Th. 24, 47 [schwer athmeten, schnarchten], auch ohne Obj. — Die Ausbauchungen feuerspeiender Berge. Kant 9, 54. — refl.: sich im Hauchen äußern, kund geben: Doch brach die Inbrunst seines Herzens oft | in Seufzer aus . . . „Gott" (so hauchte sich | die heil'ge Seele aus), „nimm mich zu dir! W. 28, 7. — 2) tr.: (selten) hauchend ausziehn, ausfaugen: Der mit jedem Athemzuge, den er thut, die Kräfte des wahren Mittelstandes aushaucht, vergiftet ꝛc. Pestalozzi 4, 357. — Be-: tr.: Den Spiegel b.; Das Sentiment, das ihr ganzes Wesen eigenthümlich behaucht. Mundt Kaiserss. 2, 72; Der du die Locken mir behauchst mit Eise. Rückert 2, 126 ꝛc. — Durch-: tr., mit einem Hauch oder Hauchähnlichem durchdringen: Klang . ., wie durchhaucht von tiefem Mitleid. Schefel Tr. 177; Von Duft durchhaucht und Mondlicht durchspielt. Cron R. 6, 81. — Ein-, tr.: 1) Egtz. von Aus-h., einathmen: E. die Sumpfluft des Nestes. Alexis H. 2, 3, 70; Unser König hat wieder Lebensluft eingehaucht. Forster Sak. 135 ꝛc. — 2) (Einem) Etwas e., hauchend einflößen, z. B.: Liebe (W. 5, 180; 16, 109 ꝛc.), Muth in die Seele (V. Od. 1, 59), Gift in die Wunde (Ov. 2, 159) ꝛc.; Ihr Geister, die ihr Mordgedanken einhaucht. V. 292a; Der seinem Bilde kraftige Erschütterung, leidenschaftliche Glut einhaucht. G. 31, 55; Daß dies Buch von dem göttlichen Geist eingehaucht und gleichsam diktiert sei. 21, 72; Unmöglich der barbarischen Masse eine griechische Seele einzuhauchen. Schlegel Gr.K. 203 ꝛc. — Empor-: intr. (sein), hauchend emporsteigen, und tr. (refl.): so steigen machen, s. Auf-h. 2: Hauche sich mein Blüthengeist empor. Rückert 2, 448; Wüsten, deren . . Staub von dem Luftzuge der stillen Mittagsgluth zu Nebelwolken emporgehaucht und weit über die Länder verbreitet wird. Volger EG. 336; Ein matt umduftender Nebel | haucht vom Beben empor. V. Od. 2, 232. — Ent-: intr. (sein), hauchend entströmen, und tr.: so entströmen machen: Wo das Jagdlied aus den Büschen | Fülle runden Tons enthauchte. G. 4, 11. — Entgegen-: intr. (sein) und tr.: Eine balsamische Luft haucht ihnen entgegen. Mörike N. 476 ꝛc. — Fort-: [2c]: Hauche doch die Sinnumrüstung | mir vom Seelenspiegel fort. Rückert 1, 234. — Hers, Hins ꝛc.: intr. (sein) und tr.: Olga hauchte die Erklärung hin, daß ꝛc. Gutzkow R. 6, 445; Eine geheimnißvolle Trauer, die über das Benehmen der wackern Frau wie hingehaucht erschien. König Kl. 2, 50; Dies bischen Leben durft' ich es hinhauchen in ein leises schmeichelndes Lüftchen, sein Gesicht abzukühlen! Sch. 183b ꝛc. — Was täglich als Morgenthau nicht herab-h. darf, mag wöchentlich immerhin als Platzregen niederschauern. Börne 3, 4, Woraus die Phantasie ihre eigenen neuen Zauberschöpfungen hervorhaucht. W. 33, 269; Von seinen bleichen Lippen den Gram hinwegzuhauchen. Eschenburg Sh. 568 ꝛc. — Nach-: Der Seufzer, den du mir n. wirst ꝛc. — Über-: tr. [2f], hauchend überziehn: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem Duft überhaucht. Auerbach Schw. 22; Der Wangen Lilien von Rosen überhaucht. Rückert Kosr. 7a ꝛc. — I. Um-: tr., mit einem Hauch oder hauchend umgeben: Die Nacht, umhaucht von kühlern Winden. Klinger D. 231; Morgenroth umhaucht sie, Freiheit und Bergesluft. Grün Nikl. 204; In der von deinen Rosen | umhauchten Abendruh. Liebge 2, 216; 117; V. 31, 14, 174 ꝛc. — II. Um-: tr., hauchend umfallen machen. —

Digitized by Google

Ver-: tr., hauchend verbreiten oder von sich fort (aus)-stoßen ꝛc.: Sei wie ein letztes Röchlein in leere Luft verhaucht. Uhland 446, [Der Korb mit Erdbeeren] verhauchte | lieblichen Duft ringsum. V. 1. 15; Mit gesunkener Krone verhaucht, o Blumen, den Athem. Mosch. 3, 4; Er verhaucht sein letztes Geächz. Georg. 3, 517; Den Geist v. [sterben]. Od. 12, 350 ꝛc. — **Seltner**: hauchend verderben, vergiften: In jedem Zuge, dessen Blüthe kein Giftodem des Lasters verhaucht hatte. Pfeffel Pr. 3, 12. — **Weg-**: fort-, hinweg-h.: Ich will mit einem Athemzug das verworrene Labyrinth w. Klinger 8. 365; Den sie wie Staub w. Mendelssohn Pf. 12, 6 ꝛc. — **Zer-**: tr., hauchend zerstören: Von Duft gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39; Wolken, ganz in Licht zerhaucht. 61; Den Zerhauchter seiner Geschichtleren. B. Ant. 2, 138. — **Zu-**, tr.: hauchend zuströmen lassen: Ein schweigsam . . Reich! | Nur dem Erwählten giebt es selten Kunde; | nur einem Herzen träumerisch und weich | haucht es sie zu mit leisem Geisterwunde. Freiligrath Ged. 65; Bald darauf hauchte er seine große Seele dem Helden zu [folgte ihm im Tod]. Ad. 115b. — **Zusammen-**: tr., durch Hauchen zusammenbringen, zum Ganzen vereinigen. Arndt Ver. 153; Ein so ganz aus Lilienglanz und Rosenduft zusammengehauchtes Mädchen. W. 22, 217 ꝛc.

Hauder-er, m., –s; nv.: Miethsfuhrmann, der Leute von einem Ort nach einem andern fährt: Die schwäbischen H. Bingelstedt 23; In dem bequemen Wagen eines H–s. G. 21, 149 ꝛc.; **Hauderer**. Liebaus Nachgel. 28. — **-n**, 1) intr. (haben): als Hauderer fahren. Hebel 3, 216; mit Hauderern fahren, nach Krünitz 22, 261 nam. von Mehreisenden, mit frischem Vorspann von Station zu Station fahren, auch rellen genannt. — 2) tr., refl.: Einen, sich hauderud vorwärts schaffen, — auch übertr. mit Bezug auf das langsame Vorwärtskommen: Ich lerne jeden Tag und haudre mich weiter. G. Kestn. 194. — 3) intr. (haben): Tonw., vom Geschrei des Puters (mundartl. „Gauders". Frommann 4, 54): kollern: Ein Puterhahn . . hauderte. Stern, vgl. Frommann M. 2, 85; 3, 266; 5, 50 und kaudern (Schm. 2, 242).

Anm. Zu 1 und 2 s. Hotten (nach Schm.) und Hewern.

Häue, f.; –n; –n-: 1) Hacke (s. d. II 1). Jes. 7, 25; Mit der H. zum Kartoffelhacken. Auerbach Leb. 2, 12; Mit H. und Spaten. Forer B. 2, 101; Mit der Schaufel und H. Ad. 109a ꝛc.; Ich werde dieser H. wohl ein Stiel finden. Prätorius 4, 146; auch **bergm.**: ein Holzhammer zum Pochen der Eisensteine (s. Heie); **Gerinn-H.**, eiserne H., die Gerinne zu den Pochwerken auszuhaun. — 2) **Mühlenb.**: das den Läufer umbrehende Eisen, „Riene": Feste H.; Schwebende oder Balancier-H., Bügel-H. mit Treiber ꝛc.

Zsſtzg. s. o. und vgl. die von Hacke.

I. Hauen, intr. (haben): s. Brähnen.

II. Hauen, hieb (hauete); gehauen (gehauet): 1) intr. (haben): ausholend einen Schlag oder Streich führen, so daß er in Etwas eindringt oder eindringen soll: Mit der Axt, dem Beil, der Sense, dem Schwert, dem Degen, dem Messer h., um sich h., nach Einem h., auf Einen oder Etwas h., ein- oder los-h., fehl-h.; Die Raubthiere h. mit den Krallen, die Raubvögel auch mit dem Schnabel auf die Beute oder nach der Beute; Der Drache haut nach mir mit grimmen Zähnen. Ad. 66b; Die Biber, die wilden Schweine h. mit den Zähnen. Daher: Ein h–des Schwein, ein Hauer, Keiler, nam. vom fünften Jahre ab, wo sein Gewehr — die Hauzähne oder Hauer — die volle Größe und Stärke erlangt hat. Scherzh. auch von Menschen: Mit den Zähnen in die Speisen h., s. Ein-h., z. B.: Faßt ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut tagelöhnermäßig drein. G. 2, 153 ꝛc. — Zuw. auch statt schlagen, zunächst wohl: mit zerfleischenden Hieben, vgl. Aus-h. und z. B.: Beim kleinen und mittleren Gang schlägt der Nachwächter zu Appenzell, beim großen aber der Henker, die Operation des Nachwächters nennt man „Streichen", die des Henkers aber H. Kopf A. 2, 25 ꝛc., dann aber auch allgm.: Mit der Ruthe, Peitsche, dem Stock, dem spanischen Rohr h. ꝛc.; auch: Mit der Faust ins Gesicht h. ꝛc. (s. 2b und c). — In Bezug auf schneidende Werkzeuge, so nam. bei den Waffen zum Fechten unterſch. man das H. vom Stechen, wobei man nicht ausholend mit der Schneide, sondern zustoßend mit der Spitze zu verwunden sucht, vgl.: Hau- und Stoßdegen; Auf Hieb und Stich fechten ꝛc. Daher sprchw., entlehnt von der Fechtschule: Nicht gehauen und nicht gestochen, was auf keine Weise so ist, wie es sein soll, nam. von Reden. Claudius 3, 33; Hillig Kr. 84; Eyth Kr. 4, 118 ꝛc.; Das wird sollen gehauen oder gestochen sein, aber es trifft nicht. Gotthelf Sch. 384, Über Alles sein Urtheil abzugeben, . . . was er vorbrachte, mochte gehauen oder gestochen sein [ausfallen, wie es wollte]. Fischer 8, 50 ꝛc. Ugw. h. statt stechen tr. (s. 2c) vom Skorpion: Wenn er einen Menschen haut. Offenb. 9, 5, vgl.: „Wenn er einen Menschen schlägt". H. Nel. 7, 263. — Sprchw.: Über die Schnur [s. d.] h., hergenommen von den Zimmerleuten, das Maß überschreiten; Mit Einem in dieselbe Kerbe h. ꝛc. — 2) tr. s. 1. Zu H. können versch. Objekte treten, nam.: a) Einen Hieb h.; Hieb mit einige Streiche. Luther gH. 1, 223, vgl.: Einen Schlag, eine Schlacht schlagen ꝛc. — b) der Ggstd., womit man haut, als Obj.: Daß in mein Fleisch .. dein Zagdhund .. darf Klau'n und Rachen haun. B. 20a; Zeg sein Schwert .. und hieb's auf den Kegel des Helms. 211a; Haun die grimmen weißen Tatzen | in den .. Kahn. Grün Gr. 100 ꝛc. — c) der von dem Hauenden getroffne Ggstd. als Obj.: Einen mit dem Schwert, mit der Ruthe, mit der Hand h. Wird aber neben dem getroffnen Ggstd. im Allgm. noch besonders die getroffne Stelle mit Präpos. beigefügt, so finden sich mehrfache Wendungen, vgl. nam. Hertz 15, 95 ff.: Er hauet (hauet einen Hieb) — wohin?; auf die Hand des Knaben oder dem Knaben auf die Hand; Er hauet — wen? — den Knaben, und zwar wo? — auf der Hand, wofür es doch häufiger anakoluthisch heißt: Er hauet den Knaben auf die Hand (s. Hertz a. a. O.), obgleich das Verhältnis offenbar ein andres ist, als wenn es heißt (s. d): Der Koch haut oder schlägt die Eier — wohin? — in die Pfanne und so auch übertr.: Einen in die Pfanne [s. d.] h. ꝛc., z. B.: Hieb ihm mit einem hispanischen Rohr mitten auf das Hintertheil. Hebel 3, 290; Er haut .., tief noch in des Pferdes Rücken. Uhland 380; Der Eber ... haut ihn über dem Knie. V. Od. 19, 450 (so auch Wiedasch); Mit diesem [Schwert] gerad' in den Nacken ihm haut' er. 22, 328; Sich (Dat. oder Accus.) mit dem Beil in die Hand h.; Sollt' ich mich wohl selbst in die Backen gehauen haben. Luther 6, 154b ꝛc. So auch übertr., sprchw.: Einem oder Einen (z. B. Klein H. 1, 1, 182; 2, 1, 136 ꝛc.) übers Ohr [s. d.] h. ꝛc. — d) (s. c) der getroffne Ggstd. als Obj. mit Beifügung der durchs H. darauf hervorgebrachten Wirkung: Einen krumm und lahm, zum Krüppel, zu Boden (nieder-) h.; Holz mit der Schlichtaxt glatt und eben, mit dem Beil klein, zu Brennholz h., Einen Stein glatt, würfelförmig, zum Wurfel h.; Etwas entzwei, in Stücken, beulig, voller Beulen h.; Er hieb sie mit knotigen Riemen ... | Er hieb ihr die sammtene Lilienhaut | voll schwellender blutender Striemen. B. 61b; Etwas, z. B. einen Knoten aus einander h.; Malen von den Bäumen h. Mark. 11, 8; Hauten dann Hände und Füße vom Rumpf. V. Od. 22, 477; Steine, Erz aus den Bergen h. Baruch 6, 38; 5. Mos. 8, 9 (f. u.) ꝛc. In einzelnen Fällen steht auch so das bloße Obj., ohne ausdrückliche Angabe der durch das H. hervorgebrachten Veränderung, z. B.: Der Dritte hieb der Zweige kühlenden Wedel. G. 13, 372 [ab, von den Bäumen], so nam.: Holz, Bäume, Cedern, Tannen im Forst h., ab-h. von der Wurzel, um-h. oder fällen, — aber auch: Holz h., hacken, klein h., s. Holzhauer. — Mit der Sense (s. d.) Getreide, Heu (s. d.) ꝛc. h., im Ggsz. des „Schneidens mit der Sichel": Wenn der Landmann sein Korn hauet. L. 6. 98; Lewald Leb. 2, 66 ꝛc., doch gilt jetzt dafür meist mähen (s. d.). — Erz h. aus den Bergen h., los-h.; Kein Gold gewannst zu h. Opitz 2, 255 ꝛc., wofür jetzt meist: graben, gewinnen ꝛc. üblich sind, doch s. Hauer. — Fleisch h., zur Bank h., es auf der Fleischbank aus einander h., aus-h., s. Fleisch- und Knochenhauer, übertr.: Einen zur Bank (s. d. 2e) h.; Einen ins Salz (z. B. Schmeichler 2, 70) h. oder ein-h. (Philander 1, 514), ihn bei Einem verleumden, verdächtigen, vgl.: Einen Schinken im Salz bei Einem haben ꝛc. und vgl. Durch-h. 2b. — Steine h., sie klein, entzwei h., zer-h., z. B. beim Chausseebau, — nam. aber sie mit Schlägel und Meißel bearbeiten, be-h.: Köstliche Steine nach dem Winkelriß gehauen. 1. Kön. 7, 9; Gehauene Stimme. 12; Ein schöner | Marmelstein .. gehauen im Viereck. G. 5, 133 ꝛc., vgl. Steinhauer und: Ein wohlgehauener Knittel. V. Od. 17, 195; 9, 320; bei Wiedasch: Ein behauener Knittel ꝛc. — e) (s. d) mit Angabe der durchs H. hervorgebrachten Wirkung auch auf einen andern als den gehauenen Ggstd. als Obj., z. B.: Sein Schwert [Das womit man haut] entzwei, in Stücken, scharrig h. ꝛc.; Sich matt und mude h.; Sich (Dat.) den Arm lahm h.; Sich durch die Feinde h. (s. Durch-h.); Den Feldherrn aus dem Gedränge h. (s. Heraus-h.); Georg hieb sich zu mir. G. 9, 83; Den Völkern heimzuhaun (d). Freiligrath SW. 4, 139, ihn durch Hiebe, durch mannhaften Kampf heimzutreiben ꝛc. — f) das durchs H. Hervorgebrachte als Obj.: Löcher ins Eis, Einen Löcher in den Kopf, Wunden, Schmarren, eine Quarte übers Gesicht h.; Sein Grab, welches er hatte lassen in einen Fels h. Matth. 27, 60; Ach, daß meine Reden .. in einen Fels gehauen wurden! Hiob 19, 24; Haue dir zwo steinerne Tafeln. 2. Mos. 34, 1; Feuers aus den Panzern hieben sie genug. Im-mer N. 2215 ꝛc. So: Bilder, Standbilder, Statuen aus Marmor h., Feilen, Molden h. ꝛc., vgl. Bilds-, Feilen-, Molden-Hauer ꝛc. — 3) refl.: s. 2c und 2e, ferner: Sich mit Einem h., herum-h. (vgl.: Sich mit Einem balgen, prügeln, raufen, schlagen, zanken ꝛc.), hauend einen Kampf mit ihm bestehn.

Anm. Ahd. houwan ꝛc., wahrscheinl. zunächst schneiden, wie noch H. (schwzr.) s. Stalder. — Das schwachformige Impf. (f. v.) nam. bei V., z. B. Od. 9, 320 ꝛc., vgl. auch Zsſtzg., doch auch z. B.: Maurer hauten. Forer B. 2, 317; Hammer Kh. 276 ꝛc. Seltner so das Partic.: Dem eingehaut! Werner Kr. 1, 145, vgl. dagegen: Wenn der Hochteutsche spricht: gehauen enemus, so spricht der Engländer: gehieben. Spate 2, 175; vgl.: Er hub mich auch durch den Panzerärmel hindurch. Hetzhingen 194; 84 ꝛc. und so: Behub und behoblet die nach der Schnur. Scheidenmeier 21b. Bei Luther ꝛc. oft: Du häuest, er häuet, (z. B. Mosen Ah. 76; 79) s. auch: Häuer, bergm. statt Hauer. — Vgl. Hacken, Heie, Heu, Hieb, Hobel ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: **Ab-**, tr.: hauend abſondern: Bäume a., von der Wurzel; Arme, die Kretschma ihm alle abhaun. Claudius 7, 22; Ob du Fuß ihr oder Hand | abhörtest. Rückert W. 4, 16; Haut' ich ab die Seile [die das Schiff hielten]. V. Od. 10, 127 ꝛc., s. Auf-h. 2c. Schmz. statt abschneiden, z. B.: Wie ein Brunn, dessen Quelle abgehauen wurde, versieget. Luther 13, 59. — Mit Abhauung der Hand. Carol. 108. — **An-**, tr.: 1) anfangen zu hauen, z. B.: das Mähen beginnen; Der Fleischer haut das geschlachtete Kalb an, das erste Stück davon; schwzr.: Einen Kuchen a. [anschneiden]. Gotthelf Sch. 143. — Forstw.: Ein Revier ꝛc. a., Bäume a., anschalmen (s. d.). — Bergm.: Eine Ader, Quelle a., eröffnen ꝛc. — 2) Die Rosse a., peitschend antreiben. B. 167a. — 3) Landw.: Getreide a. (versch. 1), es mähend an das noch stehende lehnen, damit der Abraffer es gleich binde. — 4) Fischer.: Einen Fisch mit der Angel a., ihn diese nach dem Anbeißen durch Schütteln der Angel tiefer eintreiben ꝛc. — **Auf-**: 1) intr.: auf Etwas hauen, z. B. Auf den Tisch a.; Mit der brennenden Lunte a., auf das Zündpulver der Kanone ꝛc. — 2) tr.: a) hauend öffnen: Eine Thur, das Eis, geschlachtetes Vieh a.. Den Rucken a., wund hauen. — b) hauen, daß Nichts zurückbleibt: Die Holzhacker haben den Faden Holz aufgehauen ꝛc. — c) hauend auffrischen: Feilen a. ꝛc. — d) Schlosser. ꝛc.: Löcher a., mit dem „Aufhauer", einem rautenförmigen Meißel ins Eisen einhauen; Ein Beil a., Figuren darein hauen. — e) Zimmerm.: Ein Haus a., aus den gehauenen Bäumen sofort abbinden, früher auch: ab-h. Luther 8, 129b ꝛc. — **Aus-**, tr.: 1) wobei theils der Ggstd., der aus einem andern herausgeschlagen und gehauen wird, theils der, aus welchem dieser herausgehauen wird, als Obj. erscheint: Runde Platten aus einem Blech a., mit einem Durchschlag, dem „Aushauer"; Das Blech a.; Alleen, Gänge im Walde a.; Den Wald a., lichten; Zweige und Äste aus einem Baum a.; Den Baum a., auspuzen; Bergb.: Ausgehauene Örter, abgebaute, aus denen das Erz herausgehauen ist; L. (veralt., z. B. Kap Th. 19), kastrieren, s. ausmerzen: Tröge, Krippen, Rinnen, Molden, Gräber a.; Feilen mit dem Kaltmeißel a.; Jemandes Standbild, ihn in Marmor

Digitized by Google

a. ꝛc. — 2) Fleiſch a., zum öffentlichen Verkauf, Ggſ. ein-h., zum Einſalzen ꝛc. — 3) Einen Verbrecher a., öffentlich mit Ruthenſtreichen ꝛc. züchtigen, nam. auch, um ihn dann auszuweiſen, ausprügeln, ausſtäupen ꝛc. — Be-, tr.: 1) hauend bearbeiten: Den Stamm .. behauet' und glättet' ich ringsum. V. Od. 23, 190; Steine b. 12, 79, Einem Baum die Äſte, den Baum b.. aus-h. ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Geſtein b., durch Abhauen ſeine Härte erproben. — 3) mundartl.; Behauung oder Heuernte. Grube Geogr. 3, 127; Wieſen, die zweimal b. werden ſind. ebd. — Bild-: als Bildhauer arbeiten, von einem wirklichen Bildhauer, verſch.: Bildhauern, von einem Dilettanten (vgl.: ſchneidern, ſchuſtern, tiſchlern ꝛc.): Wer aber damit an den Statuen ſelbſt b. und ſchnitzen will. Claudius 3, 121; Weil jetzt Zeit zu kriegen und nicht zu b. wäre. G. 28, 386; Einen Cäſar, einen Brutus von außen auch vortrefflich zu malen und zu b. Heinſe A. 1, 294 ꝛc. — Für das ſeltne Impf. und Partic. könnten nur die ſchwachen Formen gelten. — Dahér-: Hebb. 21, 15. — 1. Dúrch-: 1) intr.: ſo hauen, daß es durchkommt, hindurch-h.: Er ... haut durch bis auf den Sattelknopf, | haut auch den Sattel noch in Stücken. Uhland 380; auch — ſich d. (2e): Sie hauen durch, ſie kommen zur feſten Burg hinauf. 418, vgl. Durchbrechen. — 2) tr.: a) Etwas d. (ſ. 1), es hindurchhauend ſpalten, entzwei hauen, dafür auch II, z. B.: Hiemit durchhaut' er ihm völlig den Nacken. Wieland Od. 22, 328 ꝛc. In einzelnen Fällen iſt die Betonung zweifelhaft: Wenn er den Knoten d. muß, den er nicht zu löſen vermag. Luiſens Mall. 1, 277 ꝛc. — b) Einen d., ihn gehörig hauen, ſo daß die Schläge durchdringen, vgl. durchprügeln ꝛc. — Berſch.: Weiß ſeinen Kameraden ſo durchzuhauen [verleumden]. Bibel 1, 87a, vgl.: zur Bank hauen [2d]. — c) Einen, ſich d., ihn, ſich durch Niederhauen des den Weg Sperrenden frei machen, vgl.: Sich durchbeißen ꝛc. — II. Durch-: ſ. Ia. — Ein-: 1) intr.: Auf, in Etwas e., ſo daß die Hiebe darin eindringen: Tapfer in die Feinde, ins Eiſen e.; Ich haute ein und es gab blutige Köpfe. Börne 2, 95; Darnach hättſt du mich ſollen e. ſehen feſſen, vgl.: Eine gute Klinge ſchlagen ꝛc.]. ohorn Schmj. 71 ꝛc. Mundartl. auch — Getreide mähen. Gotthelf G. 9 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1: Hieb's [das Schwert] .. über der Schulter ein und hieb ihm den .. Arm ab. B. 221a. — b) Etwas durch Einhauen hervorbringen: Löcher ins Eis, ein Kreuz in einen Baum, eine Figur, ein Zeichen in ein Blech e.; Eingehauene Stufen. G. 18, 277 ꝛc. — c) durch Hauen einſtürzen machen: Die Thür e. — d) ſ. Aus-h. 2 und Fleiſch hauen [2d]. — Ent-, tr.: fort-, weghauen: Pelions ragende Eſche ..., Pelion's Gipfel e. V. Il. 19, 391; Zwanzig [Bäume] geſammt entblieb er. Wieland Od. 5, 244; bergm.: Einem das Erz e., durch Überſchreiten der Markſcheide es dem Nachbar weghauen. — Er-, tr.: z. B.: Die ich nicht erblieb, Die ſpriegt' ich. Karſchin 378, ſ. Erſchlagen. — Fört-: 1) tr.: durch Hauen fortſchaffen, weg-h.: Die überflüſſigen Äſte ſ. ꝛc. — 2) intr.: fortfahren zu hauen, weiter-h. — Hér-, Hín- ꝛc.: Er hat mit dem Schwert nach mir her gehauen; Zog ſein .. Schwert und hieb's | hochſchwingend auf des Helmes Toſt herab. B. 155a ꝛc. — Wenn die ganze Geſtalt aus einer ungeheuren Felsmaſſe hätte herausgehauen werden ſollen [2f]. G. 31, 30; Wenn der Fürſt ins Gedränge kommt, gilt es ihn herauszuhauen [2e]. Bürger gK. 4; Wir wollen uns ſchon heraus-h. mit unſern Säbeln. Kowald Ferd. 3, 157 ꝛc. — Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch. G. 9, 75 ꝛc. — Ich dauc mich nicht mit Euch herum [3]. Immermann M. 4, 135 ꝛc. u. ä. m. — Lós-, intr.: Auf Etwas l. Gotthelf Sch. 198. — tr.: Etwas durch Hauen los machen. — Nách-: 1) intr., z. B.: einhauend nach- oder verfolgen: Dem n-den Feinde glücklich zu entkommen. Muſäus M. 3, 73; Leutkern (ſ. 8, 307) ꝛc., ſ. Vor-h. — 2) tr.: z. B.: Eine Bildſäule n., hauend nachbilden u. ä. m. — Nídder-, tr.: zu Boden hauen: Den Feind, Bäume n. ꝛc. — I. Über-: 1) intr.: über Etwas hinüber hauen. — 2) tr.: Einem Eins mit der Peitſche ü. ꝛc., z. B. übers Geſicht, den Körper ꝛc. — II. Über-, refl.: ſich beim Hauen übernehmen, zu ſtark ausholend hauen, vgl. Ver-h. 3: Er überhaut ſich wie beim Fechten und trifft die Luft und fällt faſt ſelbſt um. Auerbach Leb. 1, 339. — I. Úm-, tr.: durch Hauen umfallen machen, nieder-h.: Bäume, einen Wald um-h.; Hau keinen Götzen muthig um. Claudius 7, 85 ꝛc. — II. Um-, tr.: ringsum behauen: Zwanzig [Bäume] ſtürzt' er in Allem, umhieb mit ehorner Axt ſie. V. Od. 5, 244. — I. Únter-, tr.: hauend unter Etwas bringen. — II. Únter-, tr.: bergm.: den untern Theil weghaun, ſo daß der obre überhängt: U-e Wände. — Ver-, tr. (und refl.): 1) durch Abhauen verletzen, verſtümmeln: Verhieben ſie ihm die Daumen. Bibel 1, 6; Wird die Äſte mit Macht v. Jeſ. 10, 33; Verhau ihn'n ihr Geſieder! Waldis Pſ. 139, 10 ꝛc. — Weinb.: Den Weinſtock v., beſchneiden. — Zuw. ſtatt zer-h., z. B.: Hier werden ſie v. manchen Helm. Immermann A. 144; Die [Verwundeten] hat zumeiſt v. des kühnen Siegfriedes Hand. 238 ꝛc. — 2) durch Hauen verbrauchen, ſo daß Nichts davon bleibt: Ihr Holz nicht zu v. Möſer Pb. 9, 299; auch (vgl. 3): Daß man in den Sonetten Kernholz verhaut und verleimt. Germania Lit. 5, 648 ꝛc. — 3) tr. und refl.: falſch, ſchlecht hauen und dadurch verderben, z. B.: Der Schlachter verhaut das Fleiſch ꝛc.; Im wild verhauenen Forſte ... Durch falſch geführten Hau. Malin Geläſtus (Worw.) ꝛc.; Der Tuchſcherer verhaut das Tuch, wenn er es, ohne es auf der linken Seite zu rauhen (ſ. Abrichten) ſchert ꝛc., — nam. auch von Bildhauern ꝛc.: Vergebens, aus einer verhauenen Statue ein reines Kunſtwerk herzuſtellen. Germania Sh. 1, 65; Henſe A. 2, 74; Stadt Z. 1, 323 ꝛc. — Ähnlich auch: Hatte den Kutſcher ſeine Peitſche in das Geſchirr des Pferdes v. [hauend verwickelt]. Gutzkow Z. 189. Fechtk.: Sich v., ſo hauen, daß man dem Gegner eine Blöße giebt, nam. auch ſich überhauend, übertr.: Sich in Reden v., eine Blöße geben und a.-gm.: Sich v., des Ziels verfehlen, einen Fehler machen. — 4) Das Beſte beim Keltern des Weins v., die zuſammengepreßten Hülſen durch Hauen aus einander bringen, auflockern. — 5) durch ein Verhack (ſ. d.) oder Verhau verſperren: Die Schleifwege v. Fichte 8, 25; Beide [Päſſe] wohl v. und für unzugänglich gehalten. G. 25, 44; Ich will ihm [dem Drama] den Weg nicht ſelbſt v., endlich doch einmal aufs Theater zu kommen. ſ. 12, 514; Leibniz 1, 386 ꝛc. So auch bergm.: Sich v., durch Nichtfortſchaffen der gewonnenen Berge ſich am Weiterarbeiten hindern. — Vór-, intr.: Einem (Nachhauenden) v., hauen, ſo wie — und damit er folgen ſolle, vgl. Vormähen ꝛc., auch: geſchwinder als Andre hauen und ihnen dadurch zuvorkommen ꝛc. — tr.: Ein Loch mit dem Meißel v., in Bezug auf die nachfolgende Bearbeitung, z. B. mit dem Bohrer, vgl. vorbohren ꝛc. — Wég-: fort-h. 1. — Weiter-: 1) intr.: fort-h. 2. — 2) tr.: durch Hauen weiter machen oder vorwärts bringen ꝛc. — Wi(é)der-: aufs Neue hauen; einen Hieb zurückgeben. — Zer-: aus einander, entzwei hauen: Einen Knoten z.; Daß er .. ihn mit dem Schwerte .. zerhauete oder durchſtäche. V. Od. 22, 98 ꝛc. — Zu-: 1) intr.: tüchtig auf Etwas ein-, los-h. — 2) tr.: hauend zurichten, zurecht hauen: Sauber zugehauene Granitfeſten. G. 40, 282; Felſengrotte zu einem ernſthaften Portal zugehauen. 8, 321 ꝛc. — Zurück-, tr.: hauend zurücktreiben, z. B.: Den Feind z. ꝛc.; intr.: einen Hieb zurückgeben. — Zuſámmen-, tr.: Etwas ſo hauen, daß es zuſammenſtürzt, über den Haufen fällt oder ein zuſammengemengtes Ganze bildet: Die Feinde im Fluß zuſammengehauen. G. 9, 143; Soll ich dir denen Herrn ganz zu einem Lungenmus z.? Hebel 3, 180, 310 ꝛc. — u. ä. m.

Hauer, m., -s; uv.; ſ: 1) hauende Perſon, namentl. a) bergm. (meiſt mit Umſ.): Stieg allmählich bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann iſt, der die Arbeiten auf dem Geſtein treibt [Erz haut]. Novalis 1, 61. — b) Weinbergarbeiter (vgl. Hacker). Schm. — c) ſonſt meiſt in Zſſtzg. (ſ. d.) und nur ſelten ſtatt dieſer, z. B. ſtatt Stein-H. 2. Chr. 2, 18; So kann auch gar leicht der [Holz-] H. die geradeſten Bäume fällen. Bibel 3, 93b ꝛc. — 2) weidm.: ein hauendes Schwein (ſ. Hauen 1), z. B. Haller 85, Zacharia 1, 64 ꝛc., vgl. Zahn und Keiler. — 3) etwas zum Hauen Dienendes, z. B. a) die Hauzähne des Ebers ꝛc.: Die nackten H. weyt er allezeit. Fruntzpolt Ven. 41 ꝛc., ſo auch von hervorſtehenden Zähnen bei Menſchen ꝛc., z. B.: Gräßliche H. von Zähnen. Tieck DBl. 2, 274. — b) ein Degen zum Hauen, auch Hieber (ſ. d.), nam. auch ſeem. eine Art kurzer Säbel beim Entern. — c) ein hirſchfängähnliches Waidmeſſer. Voß (ſ. Ute Nat. — 55. — S. 32b) u. ä. m. —, namentl.: d) bei Metallarbeitern, z. B. Klempnern, Gürtlern, verſch. Arten von Durchſchlägen oder Meißeln, die, je nachdem ſie zum Auf- oder Aushauen ꝛc. dienen, auch Auf-, Aus-H. ꝛc. heißen, vgl. Aufhauen 2d; Aushauen 1 ꝛc. — e) ſ. Heuer II.

Zſſtzg. ſ. 3d, ferner z. B.: Bérg-[1a]. — Bild-: Einer, der Statüen, Standbilder aus Stein haut; ferner: Daß man hier und in mehrern Gegenden den Schweinehirten mit dem Spitznamen B. belege ꝛc. EWagner 10, 30. — Dóppel-[1a]: der die doppelte Zeit beim Erzhauen iſt, d. h. ſtatt 4, — 6 bis 8 Stunden. — Érd-[1a]: ausgelernter Häuer, im Gegſ. des Lehrhäuers. — Félgen-: Schmied, der Felgen haut. G. 19, 35. — Félgen-: Wagner, Rade- oder Stellmacher, nach einer ſeiner Hauptbeſchäftigungen, dem Hauen der Radfelgen. — Fléiſch-: Fleiſcher. Luther 8, 200a. — Gáng-[1a]: Häuer, der auf Gängen arbeitet oder die Erzgänge bearbeitet, Gegſ. Schräm-H. — Gáſſen-: ein auf den Gaſſen geſungnes, allgemein verbreitetes Lied, Vaudeville, vgl. Gaſſenlied, vielleicht vom ſüdd. hauen — laufen (ſ. Schm. 2, 150); Hagedorn 3, 414c zählt unter ſeinen Werken auf: Verändert geiſtliche Lieder, | auch G. hin und wieder; Einen G. pfeifend. Gutzkow R. 6, 45; Ein G. läßt ſich natürlich auf allen Straßen ſingen. H. 13, 276; Alle Tage würde .. ein G. auf mich zum Vorſchein kommen. ſ. 7, 232; Wie elende G., die wir zufällig hören und die in uns wider unſern Willen unleidlich fortdenen. Raumer Päd. 3, 2, 211; Mit einem G. auf die franzöſiſche Tanzerkeit. Sch. ꝛc. — Hólz-: Einer, der Holz haut, ſowohl im Forſt, — um es in Faden, Klafter ꝛc. zu ſetzen, mundartl. Zahn-, Zohn-H., alſo auch: der das Fadenholz klein haut, Holzhacker ꝛc. — Knóchen-: Fleiſcher. Alexis H. 1, 1, 86 ꝛc., übertr. vom Tod: Der alte K. Auswahl d. Lied. 254. — Léhen-[1a]: Häuer, die eine Zeche von den Gewerken auf Gewinn und Verluſt zu hauen übernehmen, Gegſ. Lohn-H., der den Gewerken als Herren für beſtimmten Wochenlohn arbeitet u. daher auch „Herrenarbeiter" heißt. — Léhr-: ſ. Erb-H. — Löhn-: ſ. Lehen-H. — Mólden-: Einer, der Molden oder Mulden haut, fertigt. Mechl. Erbvergl. § 44. — Núß-: Nußheber. Luther SA. 61, 93. — Plantágen-[3c]: Meſſer zum Abhaun des Zuckerrohrs ꝛc.: Wer den P. | mit Macht zu führen weiß. Fruntzpolt 1, 42. — Schiéfer-[1a]: Arbeiter in Schieferbrüchen, nam. aber auch Häuer, der auf Kupferſchiefer arbeitet, z. B. Mansfeldus Luth. 207a. — Schíndel-: Einer, der Schindeln ſpaltet ꝛc. — Schräm-[1a]: Häuer, der ſchrämt, d. h. das Geſtein neben dem Erz weghaut, damit die Ganghäuer das Erz gewinnen. — Spéck-: Einer, der Speck haut: übertr. eine Delphinart, Buckelkopf. — Spíz-: Lehr-H. — Steins-: Einer, der die von den Steinbrechern gewonnenen Steine haut oder behaut, Steinmetz: Das Picken der St. G. 18, 303. — Zimmer-[1a]: Zimmerling; der die zum Grubenbau nöthige Zimmerarbeit macht — u. ä. m.

Hauer-ei, f.; 0: Beſchäftigung, Kunſt eines Hauers, in Zſſtzg. z. B.: Bild-H. [Skulptur]; Zeichen-H. ꝛc. — **-iſch**, a.: auf die Kunſt des Hauers bezüglich, in Zſſtzg. z. B.: Die bild-h-en Zierraten. G. 15, 166. — **-n**, intr. (haben): die Beſchäftigung eines Hauers treiben, in Zſſtzg. z. B.: Bild-h.. ſ. Bildhauen ꝛc., vgl. auch Kauern, Anm. u. heuern.

Hauf (Hauſe), m., -(e)s; -en; ſ; **Häufen**, m., -s; uv.; Häufchen, lein; ſ: 1) eine Menge (als Geſammtheit) von auf und über einander liegenden Dingen, die meiſt ferienlos (im Nomin.) daneben ſtehn, zuw. auch — in gehobner Rede — im Genit., mit dem Zeitw. in der Ez., auch wenn das den Haufen Bildende nicht kollektiv in der Ez. ſteht, z. B.: Ein H-en Sand oder Sandes; Ein H-en große(r) Steine liegt auf dem Platz, aber: Der H-en Steine, der da liegt. — oder: die da liegen; Ein H-en Geld(es); Ein Häuflein Nüſſe ꝛc. — a) H. kann dabei ſowohl das unordentlich über einander Liegende als das in Ordnung auf einander Gelegte, Zuſammengebrachte bezeichnen, z. B.: Ein H-en Holz, in

manchen Gegenden als Maß = ¼ Klafter; Ein H–en Dachschindel, 60 Lagen oder Schichten; Die Steine in H–en legen oder schichten; Das Heu in H–en setzen ꝛc. — Ein Häufchen abzuschlagen (ein Spiel der Landleute). Gleim 3, 25 ꝛc. — b) einigermaßen elliptisch (s. c): Etwas auf einen H–en legen, werfen, fegen, scharren ꝛc. — zusammen, eigentl. auf einander, so daß es einen Haufen bildet, vgl.: Sie feget mit den Händen, was da sich Alles regt, | zu H–en in ein Tüchlein. Chamisso 3, 303 (vgl. 2f). — So: Die Dornen auf einen H–en [gebracht] anstecken. Jes. 27, 4; Will Trotz bieten Herzog Georgen und seinen Papisten auf einen H–en. Luther 6, 6b; Sein Geld auf einen H–en haben, zusammen, nicht verstreut in einzelnen Posten ꝛc.; mundartl. dagegen: Ein paar tausend Gulden am einen H–en zu kratzen. Gotthelf U. 2, 51. — c) (vgl. b) Etwas ädern (seltner: über den, — über einen) H–en werfen ꝛc., zerstörend über einander werfen, so daß ein H–en entsteht: Er wirft die Gottlosen über einen H–en. Hiob 34, 26; Jer. 6, 15. Sturz alle die barbarische Gesetzgebung über den H–en! Heine A. 1, 172; Alle Tugend übern H–en werfen. H. 4, 69; Das Lehrgebäude über einen H–en zu werfen. Lavater 2, 62; Übern H–en zu fallen. Ps. 114a. Übern H–en stoßen, schießen ꝛc., vgl. als jetzt minder üblich: Die Stadt soll auf einem H–en wüste liegen. Jer. 49, 2; Werfet sie in einen H–en. 50, 2 ꝛc. — d) zuw. ohne Nennung des den Haufen Bildenden: Wie lange willst du . . . zusammenscharren H–en [Geldes], | bis man dich scharrt zu Hauf [s. 2f]? Rückert Mak. 1, 86; Wer seinen Acker fleißig bauet, der machet seinen H–en groß. Sir. 20, 30. welche Wendung man heute doch gern vermeidet, weil: Einen H–en, ein Häufchen machen euphemist. von den Exkrementen gilt. — e) Zsstzg. z. B.: Den Aschen-H–en. 3. Mos. 1, 16; Beschränkt von diesem Bücherhauf. H. 11, 20; So ein schwarzes Städtchen, so ein Schindel- und Steinhaufen. 14, 158 ꝛc., ferner z. B.: Dreck-, Dung-, Dünger-, Erd- (mundartl.: Grund-, Hebel 3, 163). Geld-, Getreide-, Hafer- (G. 20, 245). Heu-, Holz-, Kompost- (Waldau N. 2, 77), Korn-, Koth-, Mist-, Müll-, Sand-, Schnee-, Schutt-, Stein-, Trümmerhaufen u. ä. m. — 2) (s. 1) allgemeiner: eine Menge zusammengehöriger, bei einander befindlicher Gegst. oder Wesen, die auch hier im Nomin. oder mit einer Nüance im Genit., zuw. auch mit von daneben stehn, während das Zeitw. ꝛc. meist in der Ez., zuw. aber auch in der Mz. steht: Der ganze H–e stund auf und fuhr etc ihn. Luk. 23, 1; Der H–e der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele und haben dich nicht vor Augen. Ps. 86, 14. Es wird dir begegnen ein H–e Propheten. 1. Sam. 10, 5; Ich bin ein geringer H–e. 1. Mos. 34, 30; Es ist ihrer ein großer H–e, die Alle Tartschen . . führen. Hes. 39, 4; Durch einen großen H–en Volkes, die dich sollen . . jagen. 32, 3. Der Haufe [Derer], mit denen du übel thust. Sir. 7, 17; Fürchte dich nicht . . armer H–e Israel. Jes. 41, 14; Auf deren Rand umher ein H–en Satyrs sitzen. Gleim 3, 42; Er hat einen H–en arme Verwandten [sehr viel]. Gotthelf G. 174; Bald wurden die H–en zu Scharen. Kl. M. 20, 595; Der größte Haufen von unsern Übersetzern und besonders diejenigen, welche für die Übersetzungsfabriken arbeiten, lassen es ihr erstes Gesetz sein. Mendelssohn 4. 1, 241, Obgleich der große H–en mäßiger Kannegießer sich nur einen sehr geringen Begriff davon machen mag. Münchhausen Reis. 46, Wenn einmal ein Häuflein beisammen. Naturforscher . . sich zusammenhätten. Voss Od. 1, 23 ꝛc. — a) Der H–e, der große H–en, oft, wie „die Menge" = die größte Masse der Menschen, des Volks in verächtl. Sinne: Mit dem H–en gehen, halten . . . was der H–e sagt, aus vollem Halse nach. Lichtwer 225 ꝛc. — b) H–en) oft als Heeresabtheilung ꝛc.: Stellte Saul das Volk in drei H–en. 1. Sam. 11, 11, Ich führe den ersten Hauf . . Der ganze große Haufen drängt sich nicht durch. G. 35, 129, Es kann nur ein kleiner Haufe sein. 124, Wir stritten . . Mann für Mann, Pferd gegen Pferd, H–e mit H–e. 9, 142; Es ziehe ein H–e das ohre Thal herab. Uhland 412 ꝛc., vgl.: Daran ging [bei den Landsknechten] der „verlorne Haufe", die „Läufer", in altfranzösischer Kriegssprache enfants perdus genannt. Wienbold. — c) weidmänn.: Ein Haufslein oder Häufel (Döbel 1, 25a) wilder Schweine. ein Rudel. — d) (s. 1b) Auf einen H–en, dicht zusammengedrängt ꝛc.: Warum steht ihr Alle auf einen H–en?; Die Trauben, die Bienen sitzen auf einen H–en; Wenn das Unglück kommt, so kommt's gleich auf den Haufen [nicht einzeln] ꝛc. — e) Zu H–en, in ganzen, in dichten H–en ꝛc., haufen- oder schaarenweise, in Menge, dafür auch: Bei H–en | schöne Saatkartoffeln kaufen. V. 3, 211, und oft: Mit H–en, wohl zunächst in Bezug auf die den Führer begleitende Schaar, vgl.: Da liegt auch Glam mit [„sammt" v. 25] allem seinem H–en begraben. Hes. 32, 24 ꝛc.; Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit H–en. Spr. 30, 27, Meine schweren Sünden sind mir auf den Hals gekommen. Klag. 1, 14; Mark. 10, 1; Hiob 10, 17 c. — f) Zu Hauf oder zuhauf, selten: zu H–en (s. 1b) = zusammen: Die Gäste zu H. Chamisso 3, 193; Brachte er alle Bilder aus allen Gegenden zu H. Fichte 8, 42; Die Blumen . . | versammeln froh sich hier zu H. G. 6, 49; Das kommt zu H. 14, 82; 2, 129; Ich walze Zeit auf Zeit und Welt auf Welt zu H. Heder 171; Da tönt es „Rache!" rings zuhauf. Uhland 49 ꝛc., verstärkt: Sie springen auf | und dringen in ihn allzuhauf. 70, Sie fahren allzuhauf von ihren Sitzen. W. 20, 119 und Anm. 354. wonach es von W. neugebildet ist ꝛc. — g) H. verstärkt durch hell (s. d. 3 und Heil I. 1): Rückte er mit hellen H–en vor ihr Thor. Alexis 1, 1, 448; Da kommt das ganze Städtchen | und feilscht und wirbt mit hellem H. G. 1, 26; Mit hellem wuthigem H. 9, 113; Geht mit hellen H–en aus einander. H. 8, 523; Wenn man uns so in hellen H–en anziehen sähe. Luserus 3, 91; Mit hellem H. Sch. 12a; Indem zog ein heller H. | der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; Des hellen wilden H–s Trotz. 2, 440; Der zog mit hellen H–en | einstmals zu jagen aus. Uhland 425; Die Abderitinnen . . liefen in hellen H–en auf den Euripides zu. W. 13, 222 ꝛc. — h) in der Volkssprr. einiger Gegenden gilt „ein H–en" unveränderlich als Gw. — viel, z. B.: Die Frau mit ein H–en kleinen Kindern, vgl.: mit ein paar Kindern ꝛc., so selbst noch: Jetzo sieht man ein H–en verwundete [Soldaten] hier. L. 12, 3 (im J. 1746); Es führte dieser Mann in allen seinen Werken | ein H–en Schriften an. Lichtwer 95 ꝛc., und so selbst adverbiell — sehr. Ebenfalls mundartl. ist: Ein Häufchen, zeitlich — eine Weile, s. Campe. — i) Zsstzg. z. B.: Aus dem Zwinger stürzet gedrängt ein Bürgerhauf. Uhland 419; Ein Heer(es)-H–en [b]; Was ein Helden-H–e vermag, | besteht von einem Heldenjahrer. Sch. 491b, Krieger-, Kriegs-, Söldner-, Reiter-H–en; Schmachteten noch unter dem Joch macedonischer Sold-H–en. Hammacher M. 1, 30, Bleiben wir von den Soldaten-H–en. Sch. 319a; An der Spitze eines Meuterer-H–ens. Schlegel Haml. 4, 5; Ein Propheten-H–en. 1. Sam. 10, 10; 's ist ärger als ein Studenten-H. G. 7, 207; Weiber-H–en, Jäger-H–en (s. Jägerei 3b). — 3) Bot.: Die Samenschalen der Farnkräuter oder die s. g. Kapseln liegen in H–en (sorus) beisammen. Oken 2, 86. — 4) Wagner: der dickste Theil der Nabe.

Anm. Ahd. hûfo und houf, mhd. hûfe und houf, vgl. altdd. hupen und alto hop (auch: hümpel), lat. copia ꝛc., vom Stamme hu, vgl. hoch. Die schwankenden Formen zeigen die Bsp., ausnahmsweise z. B. auch: Den Aschenhaufe. Grimm 1, 157. — Jetzt darf im Allgm. mit Ausnahme des adverb. zuhauf (s. 2f) Haufen als die gewöhnlichste Form gelten.

Zsstzg. s. Ie und Ei, ferner: Ameis(en)-: Erdhaufen, worin die wimmelnden Ameisen leben, oft übertr. als Bild von etwas Kleinem, dem unermüdete Thätigkeit gewidmet wird ꝛc.: Der Menschen wunderliches Weben | . . wie . . der Ameishauf durch einander teilert. G. 2, 119; Am ewigen Hin- und Widerlaufen | zerstreuter Ameis-Wimmelhaufen. 12, 231 ꝛc., auch Schar-H–en ꝛc. — Böck-: s. Wind-H. — Brand-: im Feld aufgesetzter Düngerhaufen. Grimm. — Gewält(s)-: (s. Hart, Anm.): schwzr. das Hauptheer: [Indem sie] mit dem [schweizerischen] Gewalthaufen das [burgundische] Hauptheer zu keiner Fassung kommen ließen. Johannes 24, 176. — Grénz-: Erd- oder Steinhaufen zur Bezeichnung der Grenze, Mal-H. — Jüng-: Schafherden, worin sich die neugebornen Lämmer mit den Müttern befinden. — Maulwurfs-: vom Maulwurf aufgeworfner Erdhaufen, Maulwurfshügel, übertr.: Laß sehn, wieviel man solcher M–en | muß über'nander setzen, bis ein Berg draus wird. Sch. 520b. — Mittel-: s. Schlacht-H. 1. — Näp-: (Brauer): Hause genetzter Gerste. — Pfähl-: (Weinb.): ein Haufen Pfähle als Maß für 6 Schock Weinstöcke. Campe. — Schär-: Ameisen-H. — Schelter-: Holzstoß zur Verbrennung todter oder lebendiger Personen ꝛc.: Menschen, die [als Ketzer] zum Sch–en wallen. Chamisso 4, 45; Des Feuers rothe Säule, die sich von eurem Sch–en hebt [bei eurer Bestattung]. Sch. 498a ꝛc. — Schlächt-: 1) ein Haufen in die Schlacht geführter Soldaten. Johannes 24, 176 ꝛc., Der mittlere Sch., Mittel-H., das Mitteltreffen ꝛc. — 2) ein Hause Schlachtvieh, Stech-H. — Stämpf-: (Papierm.): ein Haufen zerstampfte Lumpen. — Stöck-: Schlacht-H. 2. — Stern-: ein Hause dicht zusammenstehender Sterne am Himmel, Sternengruppe. Simon 489. — Wetter-: mittelmäßige Haufen, in die das Heu zum Schutze gegen den Regen auf der Wiese gesetzt wird. — Wimmel-: Ameisen-H. — Wind-: kleine Haufen, in die das Heu gesetzt wird, damit der Wind es nicht verwehe. — Wölken-: Kumulus (s. d. und Haufenwolke). G. 40, 335 — u. ä. m.

Häufeln, tr. und intr. (haben): Häuflein machen, in Häufchen setzen ꝛc., z. B.: 1) Häufe darüber den Hügel zurecht! Droysen Nr. 1, 26; Häufelte mit ihm die glatten Rheinkiesel. König Kl. 2, 71; Schneekissen, wie zarte Eiderenunen gehäufelt. Kobt A. 3, 8; Heu h. (s. Windhaufen); Erde um eine Pflanze h. und metonymisch: Die Pflanzen h., beh., z. B.: Die Kartoffeln werden so früh als möglich gehäufelt und immer vorsichtig nach gehäufelt, damit recht hohe Bänke entstehen. Landwirthsch. Ztg. (55) 259a; Bald mit H., Schneiden, Binden | bettet er [der Winzer]. G. 12, 225 ꝛc. — 2) Name mehrerer Spiele, entweder mit Häufchen von Mehl ꝛc., worin Geld versteckt wird, oder mit Karten, die nach der Zahl der Spieler in Häufchen getheilt werden, s. Göckingk 1, 157; Das sogenannte H. oder Schulzenspiel. Schm. — 3) ein Häufchen machen, sich der Exkremente entledigen und daher im scherzh. Wortspiel mit 2: Ein spielverständiges Pferd, es kann h. und Damenziehen.

Zsstzg. nam. zu 1 (vgl. Häufen), z. B.: An-: Reben mit Erde a., s. anhügeln. — Auf-: Wie die Magd den sonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König Z. 2, 68 ꝛc. — Ber-: Die Kehlpflanzen b.; Das H. mit dem Behäufelungspflug ꝛc. — Nach-[1]. — Um-: anders häufeln: Das nachgewordne Heu um-h. — Ver-[2]: Geld v., im Häufeln verspielen ꝛc.

Haufen: s. Hauf und Häufen.

Häufen, tr. und refl.: Etwas zu einem Haufen machen, es in solcher Menge zusammenbringen, daß ein Haufen entsteht, eigentl. u. übertr.: Erde um einen Baum h. (s. häufeln); Ward gejätet, ward gehäuet. V. 3, 210; Die zu messende Frucht im Maß, im Scheffel h., und metonym.: Den Scheffel h.; Ein gehäuftes Maß. Gehäuft messen (Hebel 3, 471 u. ö.); Gehäuft voll: so übertr.: Auf einen hohen gehäuften [sehr hohen] Berg. Jes. 17, 22 ꝛc.; Du wirst Kohlen [s. d.] auf sein Haupt h. Spr. 25, 22; Ich will alles Unglück auf sie h. 5. Mos. 32, 23; H. eine Sünde über die andere. Jes. 30, 1; Daß er sammle und häufe [Schätze]. Pred. 2, 26; Häufet euch [scharet euch in Haufen, veralt.]. Jer. 4, 6; 31, 12, vgl.: Er häufte Judäa | um sich herum. Kl. M.; Laß Geld noch zu dem Golde h. Chamisso 4, 83; Auf einen ersten Irrthum unzählige Irrthümer h. G. 39, 335; Märchen über Märchen h. 13, 103; 6, 25; Auf die der Kaiser . . Gaben häuft. Sch. 335a; Jeder neue Tag häuft neues Leiden | und neue Schmach auf dein gebeugtes Haupt. 406b, Häuft alles Leiden sich auf meinem Haupt? 511b; Du sollst die Jugend mir ermuntern und häuft [mehrst, machst drückend] mir nur der Jahre Last. Tieck Cymb. 1, 2; Häuften mit hoch den [Grab-]Hügel. V. Od. 12, 14; Sie häuft Unrecht auf der Weiber | zartes Geschlecht. 24, 201; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Mosch. 4, 42 ꝛc. — Auch ohne Uml.: Ein gehäuftes Maßer. Auerbach Gv. 196, Barf. 253; Zwei Tische lagen gehäuft voll funkelnder Rößleinthaler. Hebel 3, 64; Mühlpfort 2, 10. Rückert W. 1, 209; Uhland 504 ꝛc. — Dazu: Die Gehäuftheit der Attribute. H. 4, 154 ꝛc., ferner: Häufung, z. B. Steinhäufungen, Massen, worin mehrere Steinarten haufenweise zusammengewachsen sind ꝛc.

Digitized by Google

Zſſtzg. (vgl. Häufeln), z. B.: **An-**: häufend an Etwas legen: Die Erde um die Tabackspflanzen. — die Pflanzen a.; Das Straßenpflaster war in der Mitte durchaus aufgehoben und gegen die Häuser angehäuft. G. 25, 31: Der Mist der Vögel hat sich auf den Inseln zu Chinche zu hohen Lagern angehäuft ꝛc. — **Auf-**: empor-h., häufen, daß es auftragt: Getreide in den Speichern a.; Das Lehren und A. [des Schmutzes] nicht versäumt. G. 23, 334; Beerenfuhren aufgehäuft. 12, 225. Wie sich Unbilligkeit von Geschlecht zu Geschlecht so leicht aufhäuft. 10, 189. Um deren edle Schläfe nie | Lorbeern genug a. kann Bewunderung. Platen 2, 223; Ihrer | Beschuldigung volles aufgehäuftes Maß. Sch. 287a, Neunzehn Jahre voller Kummer | zum Jammerberge aufgehäuft. Schubart 2, 55 ꝛc. — **Be-**: behäufeln. — **Ein-**: gehäuft einschütten. — **Empör-**: auf-h.: Brot dann trug er geschäftig, emporgehäuft in den Körben. V. Od. 16, 51. — **Über-**; häufend überschütten, gewöhnl.: im reichen oder im übermaß mit Etwas versehn: Einen mit Wohlthaten, mit Vorwürfen u.; Sie u. mich [sind zu gütig]. G. 34, 274 ꝛc. — Das Partic. auch metonym., vgl.: Eine mit Geschäften überhäufte Person, Überhäufte Geschäfte, mit denen man überhäuft ist, und so oft = übermäßig, überreichlich ꝛc.: Daß große Feldpathenstalle . ., in der dortigen Gebirgsart überhäuft [überwiegend] den größten Bestandtheil des Granits ausmachten. G. 40, 202; Alsdenn sollet ihr Antwort kriegen, ein vollgedruckt und überhäuft Maß. Luther 6, 54a ꝛc.

- Veralt.: Christus überhäufet ein Wunderwerk mit dem andern. Opitz, thut Wunder über Wunder. — **I. Um-**: häufend umgeben: Knickt' es [das Reisig] entzwei und umhäufte das Kesselchen. V. 2, 171; Die Scheiter mit Gut zu umh. Od. 11, 31; Seufzend liegt er darauf und umhäuft sich die Seele mit Jammer. 195 ꝛc. — **II. Üm-**: s. Umhäufeln. — **Zuſámmen-**: häufend zusammenbringen. 2. Mos. 9, 14; Daß er eine Welt von Putz und Pracht zusammengehäuft, um das Bild seiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; W. 3, 4 ꝛc.

Häufig, a.: in Haufen, Ggſtz. selten: 1) in Menge, neben einander vorkommend: Da kamen die Fürsten und Landvögte h. vor den König. Dan. 6, 6; Ihr habt der Freunde h. G. 11, 134; Um ihn standen die Seelen seiner Gesellen häufig ꝛc. Scheidenreißer 48a, Daß er tho die Straf . . mit seinem Leib und Leben h. [in gehäuftem Maße] bezahlt hat. 1b; Damit mit er . . euch alles Unglück . . h. zuschicke. 5b ꝛc.; Wie dem Meerpolypen . . . h-e Kiesel die ästigen Glieder umhangen. V. Od. 5, 433, Kußt' ihm . . | beide Hände dazu und h. entstürzt ihm die Thräne. 18, 16; Die Mähne . ., welche der Gott auf dem Kegel [des Helms] ihm h. geordnet. Il. 19, 383. 2) in Menge nach einander vorkommend, vielmal, oft sich zeigend ꝛc.: Er geht h. zu ihr; Seine h-en Besuche bei ihr; Das Wort kommt h. in dieser Bedeutung vor; Das h-e Vorkommen, der h-e Gebrauch, die h-e Anwendung ꝛc.; Mein h-er Begleiter. Klage 3, 1, 234. — 3) dazu: Die **Häufigkeit** [das h-e Vorkommen] und die Gefährlichkeit der Vipern. Eichhof Th. 321, Germinus Lit. 5, 335. Humboldt Kl. Schr. 1, 45; 214; V. Ländl. 1, 24 ꝛc.

Anm. Heute gilt h. zumeist in der Bed. 2 u. ersetzt so namentl. als Ew. das selten so gebrauchte „oft" (s. d.). doch unterscheidet es sich von „oft" dadurch, daß sich die Bed. 1 der Massenhaftigkeit mit einmischt, indem h. auch in Bezug auf das Auf- und Nacheinanderfolgende andeutet, daß es — wenn es zusammengebracht würde — einen Haufen, eine Menge bilden würde. Daher kann h. nicht statt oft stehn, wo Dies nur die Wiederholung im Allgm., nicht eine Menge von Wiederholungen bez., nam. in der Frage, z. B.: Wie oft ist zwei in zwölf enthalten? „Wie oft ist der Fall vorgekommen?" Dreimal, — dagegen als Ausruf: Wie h. oder wie oft ist der Fall vorgekommen! und so als Ew. gw. nur: Wie h-e [wie viele ꝛc.] Fälle sind davon vorgekommen!

1. Haufig, a. (-heit, f.): Forstw. baubar (s. d.), so auch: **Ge-h.**; ferner: **Alt-h.**, althiebig (s. d.), **Über-h.**, überständig (s. d.); ferner **Landwirthſch.**, in Zſſtzg. mit Zahlw.: **Ein-, zwei-, drei-h-e** Wiesen, die ein-, zwei-, dreimal gehauen oder gemäht werden können, auch eine ꝛc. mähdig, -schurig genannt; ferner **Bergb**, z. B.: **Keil-h-es** Gestein, das mit der Keilhaue sich gewinnen läßt, mildes Gestein ꝛc.

II. Gehäüig, Gehäüicht, Verhäüicht, n., -(e)s; -e: s. Hau 2.

Haub, m., -(e)s; -e: 1) das Zäpfchen im Halse, auch „Huch", s. Hauchblatt. — 2) bei Pferden und Rindern, die Blinzhaut und ihr Knorpel, besonders wenn sie widernatürlich hervorgetrieben werden, s. Haubenblind.

I. Häupt, n., -(e)s; Häupter; Häuptchen, lein; -s: Kopf (veralt. Häupt bei Luther, z. B. auch in der Bibel, wo die neuern Ausgaben Haupt lesen, Opitz ꝛc. Die Form mit Uml. hat sich in einigen Wendungen erhalten, s. 7). — 1) eigentl., der Kopf eines Menschen, als der höchste emporragende Theil des Körpers und deßhalb der edlern Sprache eignend, während freilich auch in dieser „Kopf" steht, wo die Formen und Umrisse des Theils besonders bezeichnet werden sollen: Der Maler zeichnet Köpfe; Ein Christus-, ein Madonnenkopf ꝛc.; Der Mensch heißt ἄνθρωπος, der Emporgerichtete, weil er das H. zu den Sternen hebt, während die übrigen Geschöpfe gebeugt den Kopf zur Erde kehren; Er schlug ihm mit dem Knüttel über den Kopf; Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein H. hinlege; Mit der Mütze auf dem Kopf; Der Fürst hat eine Krone auf dem H. ꝛc. — In vielen Fällen können beide Wörter stehen, nur daß eben H. der gehobneren Rede entspricht: Das H. oder den Kopf [s. d. 2] heben, emporrichten, senken, neigen, bedecken, verhüllen, entblößen, schütteln, wiegen, stützen, mit Asche bestreun, abschlagen, vom Rumpfe schlagen, abhauen (vgl. enthaupten und köpfen); Die Haare, Locken des H-s oder Kopfs; Der Mutter H. erfaßt er | . . . auf des nächsten Rumpfes Lücke | setzt er's eilig. G. 1, 202 ꝛc. — Dagegen heißt es z. B. in den Ausdrücken der gewöhnl. Volkssprache nur: Über Hals und Kopf, Einem den Kopf gehörig waschen, zurecht setzen, warm machen ꝛc., und andrerseits in der gehobnen Sprache der Bibel, der Dichter ꝛc.: Feurige Kohlen auf des Feindes H. schütteln, sammeln, Achtzig Jahre waren schon über sein H. hingeflogen. Gotter; Ist mir Nichts, ist mir gar Nichts geblieben, | als die Ehr' und dies alternde H.? (s. 3). Hätte u. ä. m. — Dieser Unterschied gilt auch für das Folgende, s. jedoch namentl. noch 2. Hier ist zunächst noch zu bemerken, daß H., wie Kopf (s. d. 2d) und überhaupt alle bei einem Wesen sich je nur einmal findenden Theile, auch wenn von mehreren Wesen die Rede ist, gewöhnl. in der Ez. steht, vgl.: Den Verbrechern wurde das H. abgehauen, u.: Herkules hieb dem (dreileibigen) Riesen Geryon die Häupter ab ꝛc., doch findet sich hin und wider auch sonst die Mz., z. B.: Ihr sollt eure Häupter nicht blößen. 3. Mos. 10, 6. Hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. Offenb. 4, 4. so auch H. Mel. 7, 230 ꝛc. — 2) nur zum. in der gehobnen Rede findet sich H., wie gewöhnl. Kopf (s. d. 2) als Sitz des Geistes, des Denkvermögens, des Verstands, z. B.: Zuweilen des „Haubts" zu verschonen mit der größern Arbeit. Luther 5, 45b; 6, 11a ꝛc.; Mit ruhendem H. saß der Kaiser da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Hätt ich auch ein H. von Kohl, | mit Sorgen gefüllt, so kühle Lehren | . . könnt' ich doch entdecken. W. 12, 79, s. Gänsekopf und 4. — 3) H., wie Kopf (s. d.), in der gehobnen Rede statt Leben, vgl. Enthaupten: Mein H. und meine Ehre setz' ich gern dafür zum Pfande. Simrock N. 106; So war das H. ihm verloren. 326; Du hastest mir mit deinem H. dafür; Sie riefen mich vor den Altar und weihten | der Göttin dieses H. [s. 6]. G. 13, 19 ꝛc. — 4) H. eine hervorragende Persönlichkeit, Führer, Gebieter, Herr (s. Ober-H.): Der Mann ist des Weibes H., gleichwie auch Christus das H. ist der Gemeinde. Eph. 5, 23; Er hält sich nicht an dem H. [Christus], aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt. Kol. 2, 19; Das H. über große Lande. Ps. 110, 6; Wenn gekrönte Häupter [s. 6] sich zu dem gemeinen Mann herablassen. Hebel 3, 312; Der Haufe wird genennet nach dem „Haubt", deß das Panier ist. Luther 5, 4a, Reformation der Kirche in H. und Gliedern. Luther 2, 525b; Du bist des Heeres Arm und bist des Heeres H. Maccer Kosk. 33a; Ihr greise Häupter dieser Stadt! [Älteste]. Sch. 489a; So vieler Helden ruhmgekrönte Häupter [s. 6] | in eines Lagers Umkreis zu versammeln. 332a; Drum fürchten wir mit Grund, | wenn wir den Schweif von diesem H. [die Heeresmacht des getödteten Führers] mehr furchtbar | besorgen als das H. Lied Chmb. 4, 2 (vgl. 5. Mos. 28, 13); Mit allem Respekt vor dem H. der Kritiker [Aristoteles]. W. 15, 1 ꝛc. — Ganz verſch. Kopf (s. 2), das eine Person nicht nach ihrer hervorragenden Stellung, sondern nach ihrer geistigen Wirksamkeit bezeichnet: Man sagt, in der orleanischen Faktion sei der Herzog von Orleans das H., der Graf von Mirabeau aber der Kopf gewesen [von dem die Pläne ꝛc. ausgegangen]. Eberhard Syn. 3, 322; Solche Schalter [Regenten], die zufällig Häupter ohne Köpfe sind. Jean P. 57 ꝛc. — Nicht selten bezieht sich, wie auf „Führer", in sinngemäßer Fügung auf H. ein männl. Ew. ꝛc., z. B.: Der Häupter seines Heers . . berief er einen. Nicolai Kosk. 17a ꝛc. — Hierzu Zſſtzg., z. B.: Du führtest sie, schweißtriefend und bestaubt, | ein dreizehnjährig Abenteurer-H. Freiligrath 1, 33; Herr, mein Lebens-H.! Schlegel Sh. 3, 125; Wieland war nicht zum Partei-H. geschaffen. G. 27, 436; Spartanische Regierungshäupter. Börne 1, 103; Als Sekten-H. G. 39, 294; Familien-, Heeres-, Kirchen-, Kriegs-, Meuter-, Rebellen-, Reichs-, Stamm-H. ꝛc. — So namentl.: Im Hause des Herrn Professors, eines **Haupt**hauptes unter den Häuptern der Universität. Laube DW. 5, 40, vgl. 5. — 5) H. gilt zuweilen auch (s. 4) von etwas Nicht-Persönlichem, insofern es als besonders bedeutsam und wichtig hervorragt: Wie Damaskus das H. ist in Syrien. Jes. 7, 8; Gilead, du bist mir das H. in Libanon. Jer. 22, 6. — Häufiger aber gilt H. so als Bestimmungswort in Zſſtzg., indem es fast vor alle Substant. treten kann, um etwas in seiner Art besonders Wichtiges und Bedeutendes zu bezeichnen, Ggſtz. Neben-, z. B.: Haupt-Absicht-, -Augenmerk-, -Eingang, -Verdienst: Zur Seite des großen Hauptlochs . . mehrere Nebenlöcher. Kohl A. 2, 298, und unzählige andere. In einzelnen Fällen haben die Zſſtzg. besondere Bed. gewonnen (vgl. Haupt-Sache, -sächlich), s. z. B.: Haupt-Buch, -Mann, -Schlüssel, -Uhr, -Wort, -Zahl ꝛc. — Mundartl. steht H. namentl. statt Hauptsache, Hauptgewinn. Schm., s. auch 9. — Hierher gehört wohl auch: Den Feind aufs H. schlagen, oder wie es Eberwerdund 93 heißt: Den Feind bis auf das H. erlegen, d. h. in dem Theil oder in dem Punkt, worin seine Hauptmacht, seine Hauptstärke besteht (vgl. Hauptheer), woraus sich denn erklärt, weßhalb — wie Adelung, der es freilich zu 1 zieht, richtig bemerkt — hier nicht „Kopf" gebräuchlich ist, — dann auch übertr.: Als ob der Philosoph nun aufs H. [vollständig] geschlagen sei und gar nicht wieder aufstehen könne. W. 13, 42. — 6) nicht selten steht in der gehobnen Rede H. auch statt „Person", wie in der gewöhnl. Rede Personen nach „Köpfen" gezählt werden, vgl. 9 auch: Die Sünde ꝛc. komme auf mich, auf meinen Kopf, auf mein H.! — Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählest. 2. Mos. 30, 12; 16, 16 ꝛc.; Vor einem grauen H-e sollst du aufstehen. 3, 19, 32, Sir. 25, 6; Wußtest du . ., welch verwünschtes H. | du nährst und schützest. G. 13, 13; Ich möchte schwer zu überreden sein, daß ich ein schuldvoll H. an dir beschütze. 14, 45; Wo ist der Alte? daß ich ihn sehe, | das theure H., das vielverehrte, | das mit den Göttern zu Rathe saß. 53, 83; Bringen flammendes | Verderben auf des Armen H. hinab. 75; O mein liebes Häuptlein, du möchtest mich nit länger aufgehalten. Scheidenreißer 3b [1, 316]; Unser Namen und Stamm . . auf einem H. und Menschen [vgl.: auf zwei Augen] gestanden. 67b; Er zählt die Häupter seiner Lieben | und sieh! ihm fehlt kein theures H. Sch. 79a; Er ist ein großer Herr, der Fürst. Ich aber | bin nur ein kleines H. 392b; Lad' ich nicht | auf mein H. alle fürchterlichen Folgen? 402a; Nein, nein, wir lassen dich nicht wandern, | du wärst ein zu gefährlich H. Schlegel 1, 173; Solch ein H. vermiss' ich mit Gram und gedenke beständig | jenes Manns. V. Od. 1, 344; 11, 540 ꝛc. — Hierzu auch burschik.: Bemooster [s. d.] H., alter Student. — 7) H. zur Bez. des Orts, wohin der Kopf gerichtet ist: Zu Fußen, zu H-e, zur Seiten ein Schwan. Chamisso 3, 166; Stund neben dem Bett zu dem H. Penelopä. Scheidenreißer 19a, wie an derselben Stelle: Ihr zum H. nun trat sie. V. Od. 4, 803; Stellt ihr zum H. sich hinan. Wiedsch ebd. ꝛc., wofür es fast noch häufiger nach alter Form wie in der Bibel heißt: Zu (den, seinen) Häupten, z. B.: Wenn . . Nachts das Übermaß der Sterne | prächtig mir zu Häupten gluht.

Digitized by Google

S. 2, 89; Zu Häupten sah er dreizehn Schilde hangen. 159; Ihre alte Freundin saß zu ihren Häupten. 17, 383; Zu Häupten des Betts. Hartmann Unst. 2, 287; Laloy 2, 173; W. 11, 252; Zu Häupten des Sargs, des Grabes ꝛc., vgl.: Deinen Herrn beute von deinen Häupten nehmen [über deinem H. weg gen Himmel führen]. 2. Kön. 2, 5; Eine Tabackspfeife auf seinen Häupten ausleeren. Mörike N. 1, 174 ꝛc. Selten ohne Uml.: Wie leuchtet's ihm zu Haupten! S. 12, 209. — 8) in gehobner Rede H. zuweilen auch von dem Kopf größerer Thiere: Die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen. Offenb. 9, 17; 12, 3; Lege seine Hand auf des Brandopfers H. 3. Mos. 1, 4; Finsteres Blickes | sei die Kuh, unzierlich ihr H. V. Georg. 3, 53; Hochragendes Halses | ist es [das Füllen] und feineres H–s. 80 ꝛc. — 9) (s. 5 und 6) ein Stück großes Vieh, das im Gaßg. des Kleinviehs auch kollektiv Hauptvieh (plattd. Höfd-veh) heißt: 359 Häuptlein Vieh. Hebel 3, 157; Schätzen konnte er ein Häuptlein Vieh trotz Einem. 195; Opfer der hundert Häupter [Hekatombe]. Scheidenreißer 9b; In einer jeden Herd' funfzig Häupter. 51b, Die Heerkuh . . Ihr folgen die stärksten Häupter. Eschudi Th. 547; V. G. 3, 471; Es sind ihm zehn Häupter oder H. [in Form der Gz. wie bei Maßeinheiten überhaupt] gefallen. — Hierher gehört auch: Das beste oder Best-H., Sterbe-H., der H.-Fall, das H.-Recht, wonach dem Grundherrn beim Tod eines Leibeignen aus der Erbschaft das beste H. oder Stück Vieh zufiel, auch Bauteburg genannt, als deren Anerkennung an manchen Orten jährlich eine gewisse Menge Hafer oder ein Huhn gezahlt wurde, „Haupt-Hafer, -Huhn" ꝛc. — Übertr.: Du glaubst, bei dir daheim hätten sie alle Gutherzigkeit in Beschlag genommen und des Schmalzgrafen [Angebörige] hätten das Besthaupt kriegt. Auerbach D. 4, 19. — 10) übertr., von unperf. Ggstd. der oberste oder ein besonders hervorragender oder (s. 5) ein besonders wichtiger Theil (vgl. Kopf), so: a) der ragende Gipfel von Bergen, Bäumen, Dächern, Wellen (s. Zßzg.): Das hohe verwitterte H. | eines umgletscherten Alpengebirgs. Boggesen 2, 115; Der Fels . . Kreuzes Panner leuchtet um das kahle H. S. 6, 79; Der Berge Häupter sind vom Strahl der Frühe golten. Rückert Rosk. 97a, Übergroß wie ein H. des Gebirgs. V. Or. 10, 113 ꝛc.; Wenn tiefer ihre Wurzeln gehen, | der Kopf geworden ist ein H. Fröhlich (Wackernagel 3, 1752); Fremde Bäum' ihr junges H. umscheren. Ramler 38; Bis von Gold die letzte Ziegel | auf des Daches H. wir thun. Rückert Morg. 1, 71 ꝛc. — b) der obre Theil, z. B. die Krone einer Blume: Die Blume hebt ihr sinkendes H.; der der Spitze des Nagels entgegenstehende Theil (s. Platt-H.); der obre Theil des aufrecht stehenden Schilds, im Gßzg. zum Schildfuß. Berud 2, 35, mundartl.: Das H. eines Rechens, das die Zinke tragende Holz im Gßzg. des Stiels ꝛc. — c) der kopfähnlich runde, nach oben gerichtete Theil von Pflanzen, z. B. die Samenkapseln des Mohns, die übereinander liegenden Blätter des Kohls, Salats ꝛc.: Wie der Mohn zur Seite das H. neigt. V. Il. 8, 304, s. Zßzg. — d) hervorragende Theile, z. B. Deichb. der abhängige mit Rasen bedeckte Theil des Deiches od. Walls; Wasserb. die zum Widerstand gegen das Wasser in dasselbe hineingebauten Bollwerke; Mühlenb. die Enden des Fachbaums; Festungsb. das nach der Seite des Feinds hin ragende befestigte Ende der Brücke, Brucken-H. oder -Kopf u. ä. m. — Veralt. auch statt Vorgebirge, Kap z. B.: Der guten Hoffnung H. Opitz 2, 266 ꝛc., wie noch heem. (niederd.) Hövd: eine ins Meer ragende Landspitze, oder auch: ein solcher Damm vor einem Hafen: Das Pfahlwerk, von welchem nach der Seeseite große Hoofte auslaufen. Uhlands Nachgel. 194. — e) am Pflug das Krummholz, worauf der ganze Pflug ruht (s. 5). — f) (veralt.) die Quellen eines Flusses (lat. caput): Am H. oder Ursprung des Inns. Stumpf 620a ꝛc. — g) Bergb., verkl.: Das Häuptel, oder in verderbter Aussspr.: Das Hetel, der oberste u. beste Schlich oder Erzmehl beim Schlemmen, vgl.: Ich will dir dein „Hetel" [Kopf] schon warm halten. Wickram Sag. 1, 45. — h) Reepschläg. = Lehre (s. d.), gewöhnl. in der niederd. Form Heid.

Anm. Goth. haubith ꝛc., nach der Lautverschiebung dem lat. caput entsprechend, wohl zur Wurzel hu gehörig u. so den hoch ragenden, erhabnen Theil bezeichnend. — Veralt. Mz. ohne Uml. Haupter Weidner 400. — Als Bestimmungsw. in Zßzg. (s. 5), seltener wegen der Zweideutigkeit statt Kopf, vgl. Kopf- und Haupt-Weh, -Schmerz, -Krankheit, -Übel, -Schmuck ꝛc., doch sind z. B. ziemlich gleich häufig im selben Sinne: Kopf- und Haupthaar ꝛc.

Zßzg. vielfach, s. 4, II. und die von Kopf, z. B.: Berg- [10a]: Das Morgenroth umsäumt des B–s hohe Hauben. Rückert 2, 474; Ein Kamel wie ein Berges-H. Mal. 2, 149 ꝛc. — Bést- [9]. — Brücken- [10d]. — Esels-: Kopf eines Esels, dann auch Schiff.: ein Stengen und Bramstengen über den Marsen u. Sahlingen, — ein den Klüverbaum über dem Bugspriet befestigendes hartes Holz, auch niederd. Eselshofd: Befahns-, Bugspriet-, Flaggenstock-, Fock-, Kreuzstengen-, Stengen-, Vorstengen-E. ꝛc. — Fels- [10a]: Kodt A. 1, 14; Vom Felsenhaupt des Gebirges. V. Od. 2, 147. — Gorgonen-: dessen Anblick nach der Mythe versteinerte, Medusen-H. Schwab 111. — Hinter-: der hintre Theil des Kopfs, Gßzg. Vorder-H. — Hundert-: eine Pflanze, Hundertkopf, Mannstreu. — Insel- [10a]: Wellen, | die sanft ein schroffes J. umwallen, Grün Sch. 48. — Kääl-: Kaulkopf. — Kohl- [10c]: Kohlkopf. S. 19, 329, vgl. [2]. — Kräusel-: mit gekräuseltem Haar. 31, 81. — Kraut- [10c]: Kohl-, Krautkopf. 2, 148. — Manns-: Kopf eines Manns und der in solcher Gestalt ausgeschnittene Kopf eines Polders auf dem Schiff ꝛc. — Mohn- [10a]. — Ober- [4]: der oberste Herrscher: Der Papst, das O. der Kirche; Staats-O., Souverän ꝛc. — Pflug- [10e]: Der Scharbaum (Pf., Hakenschuh), ein Holz, welches die Pflugschar trägt und in der Furche fortgeht. V. Ge. 24. — Plätt-: ein Wesen oder Ggstd. mit plattem Kopf, nam. (Schiff.) Spiker mit plattem Kopf (1½" lang), zum Anpiken von Leder, Blei ꝛc., in niederd. Form Platthoofden. — Propheten-: das Haupt, der Kopf eines Propheten. Herwegh 1, 8. — Rechen- [10b]. — Riesen-: Kopf eines Riesen; sehr großes Haupt. — Salat- [10c]: S. 20, 111. — Schlangen-: 1) Kopf einer Schlange. — 2) Kopf mit Schlangen statt der Haare: Die Schlangenhäupter schüttelnd [die Furien]. S. 13, 47. — 3) eine Pflanze, Echium vulgare ꝛc., s. Schlangenkopf. — Schnee-: 1) schneebedecktes Berghaupt. — 2) Haupt mit schneeweißem Haar, Greisen-, Silber-H. — Stein-: s. Strauch-H. — Stérbe- [9]. — Sträuch- [10d]: Wasserb., ein ins Wasser gehendes Bollwerk aus Strauchwerk oder Faschinen, im Gßzg. zum Stein- oder hölzernen Haupt. — Strözer-: Auf steilem Hals ein St. H. 133b. — Tödten-: Schiff., meist niederd. Dodshöfd, Block, die Stage der Masten zu spannen ꝛc., Staagblock. — Unter-: der untre Theil des Kopfs. — Vör-: 1) der vordre Theil des Haupts, das Vorder-H.: Sturzt er . . | köpflings in den Staub auf V. nieder und Schulter. H. 228a; Beugt in Qual sein graues H. Freiligrath H. 55, O hätte doch Zeder am V. geschrieben, | wie er gedenkt' S. 5, 234; Nun wird's auch im V. heller. W. 10, 233 ꝛc., vgl. engl. fore-head, Stirn. — Auch übertr.: Sunion, Attika's V. [Vorgebirge]. V. Ar. 1, 229. — 2) vor einem Acker liegendes Stück Boden, Zchm., die An- oder Umwende. — 3) (s. 2) gemeinschaftlicher Platz vor den eigenthümlichen Häusern in Dörfern, Mz. auch V–e. Dreyer. — 4) [10d] Wasserb., die Vorsetzung oder das bekleidete Ufer an beiden Seiten einer Brücke. — Vörder-: Vor-H. 1: Das V. sich zu zerschellen. W. 11, 83 ꝛc. — Wellen- [10a]: Haupt, Gipfel eines Wellenbergs. Kodt A. 2, 401. — Zäcken- [10a]: zackiges Berg-H. S. 12, 204.

II. **Haupt**, adv. (s. I.): in einigen Verbindungen und Zßzg., namentl.: Bär-: mit entblößtem Haupt, vgl. Barfuß ꝛc. Chamisso 3, 356; Filchart B. 26a; Hartmann Pet. 75; Laloy 2, 246 u. ö., auch: B–d. Filchart Garg. 2, 244a. s. Barhauptig. — Über-: im Ganzen und Allgemeinen, im Gßzg. zu dem Einzelnen u. Besondren: Du hättest es u. nicht thun sollen, besonders nicht jetzt. Gutes Wetter wäre nicht nur unsrer Reise halber, sondern u. zu wünschen; Das, was er dir gesagt hat, ist nicht wahr; er lügt u. ꝛc. Mundartl.: U–d. — S. Überhäuptler.

Behauptbar, a. (-keit, f.): was sich behaupten (s. d.) läßt: Leicht b–e Pässe. Justi 1, 374.

Häuptel, n., -s; uv.: s. Haupt I. 10g. — -n: 1) tr.: Eine Kuhe h., das Haupt, d. h. den obern Theil sammt dem Kraut abschneiden. Zchm., s. Haupten und köpfeln. — 2) refl.: Der Salat, der Kohl häuptelt sich, schließt sich in Häuptern, s. Haupt I. 10e.

Haupten, tr.: (veralt.) köpfen (s. d. und vgl. Häupteln 1) Zchm., gw. Gutsh.

Zßzg.: An-: (mundartl.) beim Kopf packen, übertr. beschuldigen. Stieler. — Be-: 1) Etwas haben und Dies festhalten, es nicht aufgeben, es nicht fahren, sich nicht nehmen lassen: Eine eroberte Festung, den Platz das Schlachtfeld, seine Stellung, den Thron, sein Recht, sein Ansehn, seine Würde b.; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als was man ererbt hat. S. 19, 376; Jene Rolle, die wir so lange behauptet . ., auf eine Zeit abzulegen. 39, 290; Bernard hat uns in seiner Kunst zu lieben ein Gedichte geliefert, welches diesen Titel behauptet [ihm entspricht ꝛc.]. s. 3, 239; Was die Liebe gab, werd' ich . . mit meinem Leben zu b. wissen. Zch. 434b ꝛc. — 2) (s. 1) Eine Meinung, eine Ansicht, Etwas b., mit entschiedener Bestimmtheit aussprechen, als Etwas, wovon man nicht abgeht; Du behauptest Das freilich steif und fest gegen Zeden, aber du beweisest es nicht; Ich kann es freilich nicht b., aber ich glaub' es wenigstens; Sie b. Das noch immer, obgleich Sie schon vom Gegentheil überzeugt sind; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angesicht behauptet. S. 39, 235 u. oft mit abhängigem Satz: Sie b., daß Sie dort waren, — dort gewesen zu sein; Ihr behauptetet steif und fest, nicht reiche der Geist in die Weite. S. 1, 177, 39, 390 ꝛc. Es sei thöricht, war sein B. ꝛc. [vgl. 3: Behauptung]. 31, 92. — Früher, nam. bei L., auch mit Accus. und Infin.: Der die gänzliche Entblößung erst . . aufgetommen zu sein behauptet. L. 11, 221 ꝛc. und mit Auslassung von „sein" noch: Nun erst wagst du, ihn treulos zu b. Zch. 300b = zu b., daß er treulos sei, vgl.: Ihn treulos nennen ꝛc. — 3) Dazu: Diese Behaupter betrafen nicht. Forster B. 1, 82 ꝛc.; ferner: Behauptung, sowohl das Behaupten: Den Unterschied, der zwischen Dominierung und Behauptung eines Landes obwaltet. Seckendorf Soldat. 65; W. 8, 97 — als auch: das Behauptete (s. 2): Seine Behauptungen vertheidigen, beweisen; Du Gegen-Behauptung ꝛc. — 4) Zßzg. z. B.: Etwas mit-b.; Einem Etwas nach-b., ihm eine Behauptung nachsprechen u. ä. m. — Ent-: Einem zur Strafe nach richterlichem Spruch das Haupt vom Rumpf schlagen, edler als das umfassendere köpfen (s. d. 2a): Ludwig XVI. wurde enthauptet; Es fanden viele Enthauptungen statt. Früher so auch bloß: Haupten, vgl. Köpfen und Blättern 2 und 3.

Häuptig, Häuptig, a.: mit einem Haupt versehen, wie köpfig in Zßzg., z. B. mit Zahlw.: Die einhäuptige Herrschaft [Monarchie]. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 884 Z. 30): Der zweihauptige Berg Parnaß. Dem dreyeilhäuptigen Janus. V. Od. 2, 344; Du Dreihauptige auch [Hekate]. 21; Fünfhauptige Schlangen. Rückert Kal. 44, Einer gräßlichen sechshäuptigen Drachin. W. 25, 387. Bei dem hunderthäuptigen Opfer [der Hekatombe]. Scheidenreißer 1b; Die vielhäuptige Hydra. V. u. ä. m. — Ferner z. B.: Dem bar hauptigen Kuhbuben. Auerbach D. 4, 17, s. Barhaupt; Ein heß-hauptiges Gut, worauf die Abgabe des Besthaupts haftet; Von Natur so dumm häuptig. Cuno Nov.Kr. 2, 467; Der farrenhauptige Justus. V. H. 1, 288; An des Meers hochhauptigen Schiffen. Il. 19, 3; Hochhauptige Kinder. 573, Ein fernenhauptiges Symbol. Ant. 1, 245 u. ä. m.

Über-häuptler, m., -s; uv.: (scherzh.) Einer der generalisiert, im Allgemeinen mit öfterer Anwendung des „Überhaupt" urtheilt. Klaus Pd. 3, 208.

Hauptlich, a.: in Zßzg.: Ober-: dem Oberhaupt eignend ꝛc.: Zu o–er Würde.

Häuptling, m.: (e)s: -e: 1) ein an der Spitze Stehender, ein gebietender Führer, ein Vornehmer, s. Haupt 4: H–e der Indianer; Nach den mündlichen Erzählungen eines Onondaga-H–s. Fortsetzung H. 303, Das nicht nur jeder H., sondern auch jeder Angeordnete seine Selbständigkeit festhielt. S. 27, 32 ꝛc. — 2) Weinb.: Rebe, die sich nicht in Arme theilt, Armrebe (Vinea brachiata).

Digitized by Google

sondern ungetheilt emporrankt (capitata). Stutzte man sie bald als H. von Mannshöhe durch Pfähle .. oder als Armrebe durch Gassen. V. Georg. 129. — -s, adv.: köpfs lings, kopfüber: Daß der Fels .. h. | Kurze hinab. Voggesen 1, 160; H. durch den Thürweg stürzt er. Freiligrath H. 30; Und wirft den Reiter h. in die Schranken. Schlegel Alch. II 1, 2; Taumelte h. hinab. V. Od. 1, 91 ꝛc. — -schaft, f.; -en: Würde und Herrschaft eines Häuptlings.

Haus, n., -es; Häuser; Häuschen, lein, (Häusel), Mz. Häuserchen, lein; ¨: 1) ein Gebäude, insofern es Menschen zur Wohnung dient: Ein kleines, großes, niedriges, hohes, enges, geräumiges, eins, mehrstöckiges, steinernes, maßives, festes, baufälliges H.; Ein H. bauen, aufschlagen, richten, ausmauern; Ein H. abbrechen, niederreißen; Einem das H. überm Kopf anstecken; Ein eignes H. haben; H. und Hof (s. d.) besitzen; Ein H. miethen; Ein H. beziehn, in ein H. einziehen; Grund, Schwelle, die Zimmer, das Dach des H-es; Ein Hof, Garten hinterm H.; Häuserchen. G. 23, 77, Bauete ihm ein H. und machte seinem Vieh Hütten. 1. Mos. 33, 17; Die Häuser waren elende Hütten. Zrilling 3, 4, s. auch Schloß, Palast, Burg ꝛc. — Das rauhe [s. d.] H.; Es geht, fährt zu bösen, zu keinen guten Häusern [ins Raisels, Stock-, Zucht-H. ꝛc.] Auerbach D. 4, 194; Landläufer St. 1, 109; Hebel 3, 77, 124; 243 ꝛc. — Sprchw. und übertr.: Häuser auf Einen bauen, ihn für durchaus fest und zuverlässig halten, sich auf ihn verlassen ꝛc.; Mit der Thür ins H. fallen oder (mundartl. Gotthelf G. 164; 236) fahren, plump und ohne erst „auf den Busch zu klopfen" mit Dem herausplatzen, was man will ꝛc.; Etwas über alle Häuser [weit] wegwerfen. Mörike N. 1, 142. — 2) H. gilt auch von Gebäuden, die mehr oder minder in der Weise von Wohnhäusern aufgeführt sind, wenn sie auch nicht eigentl. zum Wohnen dienen, doch gw. nur mit einem näher bestimmenden Zusatz. So ist z. B. die Kirche ein Gebäude, aber kein H., wohl aber heißt sie oft: Das H. des Herrn, ein H. Gottes, s. Gottes-H., so auch: Das H. Dagon's [eines Götzen] — Tempel. Ferner: „Wer bist du?" Bajadere | und dies ist der Liebe H. G. 1, 196; Ein H. für erotische Pflanzen, s. Glas-H. und vgl. überh. die Zssg. — Das H. der Gemeinen, der Lords in England, sowohl die Gebäude, worin diese Vertreter des Landes sich versammeln, als auch (s. 6a) die darin Versammelten, s. Ober-, Unter-, Herren-H. — 3) die Wohnung, die Jemand allein oder mit den Seinigen inne hat, sei dies nun ein ganzes Wohnhaus oder nur ein Theil desselben (s. 4): Ich bin in 8 Tagen nicht aus dem [d. h. aus meinem] H. gekommen; Dieser Lehrer ertheilt Unterricht im H-e und außerm H-e, Einen aus dem H. jagen; Einem das H. verbieten, Er soll mir nie wieder ins H. kommen; Schickte Glockner seine Magd an [meist: in] Freimuths H. und ließ da anfragen. Zrilling 3, 61; Das H. [vgl.: das Bett] hüten, es nicht verlassen, versch.: Der Hund hütet [bewacht] das H. ꝛc. — Im H-e, wo der Gatte sicher waltet, | da wohnt allein der Friede, den vergebens | im Weiten du da draußen suchen magst. G. 13, 321. — versch. mundartl.: Im H-e, im Hausflur, s. Schm. — 4) (s. 3, 5 und 9) der Ort, wo man — übertr. auch: wo Etwas — daheim ist, seine Heimath: Fremdlinge, stehn sie Dir auf diesem Boden, | der Dienst allein ist ihnen H. und Heimath. Sch. 333b ꝛc., nam. in bestimmten adverbiellen Verbindungen, d. h. abhängig von Präpos.: a) zu H-e, daheim; „Ist der Herr zu H-e?" Nein, er ist ausgegangen, Wenn man Unterstützung verlangt, ist Niemand zu H-e, klopft man überall vergeblich an; Erst hat er da oben das große Maul gehabt .. und jetzt ist er auf einmal nicht zu H. [kleinlaut ꝛc.] Gerstäcker Flath. 74 ꝛc., schwz. so: Bei H-e sein, bleiben, Keller vgS. 365. Pestalozzi 1, 210; 255 ꝛc., Bei mir zu H-e, entw. — in meinem H. oder — in meiner Heimath, in meinem Vater-Ort, -Land ꝛc.; Thut als ob ihr zu H-e wärct. G. 35, 25; Ich fühle mich dort recht zu H-e [heimisch]; Diese Pflanzen sind hier nicht zu H-e; Unter denen das Glück und das Genie der Abenteuerlichkeit zu H-e ist. Stadt Rev. 2, 117; In seinem Fach (Forkter B. 2, 20), in seinem Handwerk (G. 39, 410), in Allem (Sch. 629a) wohl, recht zu H-e sein, gehörig Bescheid wissen; Hat ihn bestandig, wo es galt, entweder nicht zu H-e oder auf dem fahlen Rosse gefunden. V. Myth. 1, 9 ꝛc.; Ach, wie wollte ich an ihrer Seite daheim werden, daheim und selig zu H-e sein der mir und jedes Winkelchen kennen lernen. Immermann M. 1, 93; Du siehst ja aus, | als wärst du noch nicht recht zu H. [bei dir, bei Sinnen, s. c]. V. 12, 104 ꝛc., Nur bleib mir mit Wenn und mit Aber zu H. [damit komm mir nicht]. H. 67a; Wenn die Theologie davon .. ausgehen soll, so bleibt sie am besten zu H-e, weil sie gar keinen Ausgangspunkt hat. Vogt Köhl. 61 ꝛc. — Auch als ein Begriff substant. — Heimath; Ein angenehmes Zuhause zu haben. G. 24, 58; Wenn's ihn mit bekannten Tönen an sein „zu H-e" mahnt. Hottel Nebl. 2, 288; Wohl zehn Stunden von zu H-e weg. Keller gH. 1, 31 ꝛc. — Uzw.: Nur gut, daß wir die Herrn zu [Statt: hier im] H-e sind. G. 9, 62. — Bei Zeitw. der Bewegung — heim findet sich meist: nach H-e, z. B. gehn, fahren, kommen, bringen, schicken, leuchten (s. d., z. B. L. 12, 110) ꝛc. Inkorrekt ist es, dabei auf das artikellose H. ein Fw. zu beziehn, z. B.: Den hat man .. so weit nach H-e geschickt, daß er es wohl seitdem gehütet haben wird. Chamisso 4, 295 ꝛc., dagegen ist „zu H-e" bei Zeitw. der Bewegung, wie schon Adelung gegen Gottsched bemerkt, nach der Analogie z. B. von „zu Bette, zu Hof, zu Tafel gehn" ꝛc. untadelhaft, z. B.: Geh eilend zu H. Schadenersatz 7b; Hole Blümchen mir zu H-e. V. 4, 135; Hurtig zu H-e Greis' Od. 2, 179; H. 2, 242; Wir haben die Überzeugung .. zu H-e gebracht [davon mit heim genommen]. Uhland Nachgel. 291 ꝛc., vgl. Benecke 1, 737a; Schiff.: Den Anker zu H-e holen, einholen, wie es denn übertr. gw. nur heißt: Etwas kommt Einem zu [nicht: nach] H-e, wird Einem zu H-e gebracht [trifft Einen nam. als Vergeltung]. Lewald W. 1, 395; Zeller 1, 663 ꝛc.; Der Prophet .., welcher nur Böses | weissagt, nehme das Böse zu H. und bewahr' es den Kindern. V. Th. 6, 24 und verstärkt: Etwas kommt Einem zu H. und Hof. 3, 198; G. Zeit. 2, 335; 3, 394; Rückert Brck. 18; Daß man ihm, der auf seiner Hufe ganz ruhig gesessen, gerade die größten Vortheile zu H. und Hof bringe. G. 19, 177 ꝛc. — b) von H-e: Er ist lange von H-e weg, von der Heimath, von den Seinigen (s. 5); Nachricht von H-e erwarten; Einen von H. und Hof [aus seinem Besitzthum] treiben; mundartl.: Von H-e schlagen, nicht daheim bleiben ꝛc. Gotthelf II. 1, 354; Ein fürstlicher Rath von H-e aus, verstatt., der ohne Anstellung bei Hof seine Geschäfte von zu Hause aus besorgt. Adelung, Schm., gw.: von H. aus, von etwas Angebornem, Angeerbtem, Einem mit der Geburt zu Theil Gewordnem im Gsts. des Erworbnen, und danach auch von einer Einem innig anhaftenden, tief wurzelnden Eigenschaft: Von H-e aus Vermögen haben; So recht von H. aus ein Verführer. G. 12, 39; Als Däne, als Nordländer ist er blond von H-e aus. 17, 31; Die Weiber .. sind eitel von H. aus. 18, 212; Bin ich gleich von H. aus Demokrat. 34, 324 ꝛc. — c) Aus dem Häuschen sein, kommen, bringen ꝛc., übertr. — außer sich, vgl. in a die Stelle W. 12, 204, ferner: Daß sich die Seele, sagst du, frisch erneue, | geht sie nach H-e in des Schlummers Stunden. Wumbaldi Son. 210 ꝛc., z. B.: Warum bist du gleich außerm H., | warum gleich aus dem Häuschen? G. 2, 266; Es brachte ihn aber fast aus dem Häuschen, immer und immer Zeit verlaufen zu müssen. Gotthelf Sch. 259; Daß es so aus dem Häuschen fahren könnte, hatte er gar nicht geglaubt. U. 2, 46 (vgl.: Als wäre sie vors Hüttl use. G. 360); Dadurch lasse ich mich aber gar nicht aus dem Häuschen bringen. Kinkel G. 215 ꝛc. — 5) (s. 3) die Wirthschaft, das Hauswesen, die gesammte häusliche Einrichtung, insofern sie das für den Hausherrn (das Familienhaupt) und seine Angehörigen Nöthige umfaßt, in einigen best. Verbindungen: Auf Ebrauch heißt ein H. nicht allein Dach und Wände, sondern wo ein Hauswirth ist, der da H. hält [s. Haushalten], Weib, Kind und Gesinde hat; wo das nicht ist, da ist ihnen auch kein H. Luther 6, 129a; In Abwesenheit des Herrn verwaltet er das H., steht er dem H. vor; Ich habe nur zwei Söhne, von denen der jüngere in meinem H. lebt, der ältre aber schon seit Jahren ein eignes H. begründet hat; Sein H. bestellen, nam. in Bezug auf die nach dem Tode des Bestellenden zu haltende Anordnung ꝛc.; Ein großes H. machen, mit vielem Aufwand leben, Leute bei sich sehen ꝛc.; Ein prächtiges H. gemacht. W. 16, 77 ꝛc., so auch prägnant: Darauf ward er scharrend und schindend ein gutes H. [s. 7], indem er Ersnes machte. Jp. 3, 4; Daß er ein H. machte, wenn man es nämlich als ein Kennzeichen eines solchen betrachtet, daß Freunde und Eingeführte auch ungeladen guten Empfanges sicher sind. Fürst Herz 122 ꝛc.; ferner: Soviel man fürs H. bedarf und übertr.: „Eine große Freundin und Kennerin der Musik". Nun so furs H. Lieb. Nkr. 4, 80 ꝛc. — Ins H. schlachten, metzgen, im Gsts. des Bankschlachtens für den öffentlichen Verkauf und übertr.: Sie schlecht füttern, ausschinden, unterdrücken und überhaupt, was man so nennt, ins H. metzgen. Auerbach Barf. 236, insofern das Vieh dazu nicht so gut gemästet wird, wie das zum Bankschlachten bestimmte; Er wollte nun zur Verstärkung und Beschleunigung vom Absatze dieses Letztern jenes Erstere, so zu sagen, ins H. schlachten [hingeben, opfern]. Mörikofer Kennwort. 5 ꝛc. — Oft verbunden: H. und Hof; Alles was ich in H. und Hof habe; Bist du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und H. | austräumst. Prosen N. 3, 361; Eines H. und Hof steht gut, aber wo soll das Geld herkommen? G. 9, 64; So ein Knecht und so 'ne Magd, das hat nicht H., nicht Hof. Lewald W. 3, 123 ꝛc. — 6) (s. 5) die zu einem Familienhaupt Gehörigen, bald in engrem Sinn die Familie, bald in weitrem das Geschlecht — wobei es durch den Bezug auf den gemeinsamen Stammvater (vgl. Ahnen) den Nebenbegriff des edlen seinen Stammbaum auf diesen zurückführenden Geschlechts erhält — und so selbst von einem ganzen Volk: a) die Familie, die Genossen eines Hauswesens, die Bewohner ein und desselben Hauses: Das ganze H. [vgl.: das ganze Dorf ꝛc.] stand vor der Thür; Er brachte das ganze H. in Aufregung; Du und dein ganzes H. [die Deinigen]. 1. Mos. 7, 1; Da sprach Jakob zu seinem H. und zu Allem, die mit ihm waren. 35, 2; Meine Brüder und meines Vaters H. ist zu mir gekommen. 46, 31; 2. Mos. 2, 1; Wir [Dienstboten] machen nicht das H., wie machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Der Sohn, die Tochter, die Kinder des H-es; Er wird da gehalten wie ein Kind im H-e; Ob diese für Fremde getroffne Maßregel auch einen Freund des H-es gelte. Hklein G. 1, 271; Aus gutem, vornehmem, hohem H-e sein, stammen (s. 2); Von hohem H. entfernt die Bittende. G. 13, 332; Sie .. war reich, von gutem H. W. 11, 178 ꝛc., scherzh.: „Du stammst von einem hohen H-e" — Wo drei Balken einsam stehen ꝛc. [Galgen]. Gutzkow R. 8, 141 ꝛc. — In vornehmen Häusern dienen, eine Stelle bekleiden ꝛc. — Übertr. auch auf etwas Persönlich.: Schmachvoller Loskauf und ein frank Verzeihn | sieh aus zwei Häusern, Rechtsbegnadigung | ist nicht verwandt mit schimpflichem Erkauf. V. Sh. 2, 186 ꝛc. — b) (s. a und a) ein auf einen Stammvater zurückzuführendes Geschlecht, ein edles Geschlecht: Ein langer Streit zwischen dem H-e Saul und dem H-e Davids. 2. Sam. 3, 1; Rahel und Lea, die beide das H. Israel gebauet haben. Ruth 4, 11, vgl. 5. Mos. 25, 9; Das H. [Volk] Israel hieß es Mos. 2. Mos. 16, 31 ꝛc.; Capulet und Montague, Häupter zweier feindlichen Häuser; Das H. Östreich, Habsburg; Das gräfliche, fürstliche, königliche, kaiserliche H.; Das Geschlecht der Grafen Erbach theilt sich in drei Häuser ꝛc. — 7) kaufm. (s. 5 und 6): ein wohlbegründetes ansehnliches Geschäft, nam. insofern es eine Dauer durch mehrere Generationen schon bestanden hat oder doch darauf berechnet ist: Das H. Rothschild; Das H. ist gut, sicher, fein, Ich gab meinen Kreditbrief im H-e Frege und Compagnie ab. Auerbach Gv. 304; Weil eben damal zwei nicht unansehnliche Häuser gebrochen [bankerott] waren. Engel 12, 250 ꝛc. — 8) (s. 7 und 6b) H. scherzh., nam. burschikos auch von einer Pers. — Bursche ꝛc.: Braves H., das Ihr seid, Dankbrand! Gutzkow R. 4, 315; Der junge Mensch ist ein sogenanntes fideles H. Klencke Varn. 2, 171 ꝛc. Ferner: Nennt man die Pasta ein „altes H.", so gemahnen mich gleich ein paar Dutzend Sängerinnen wie elende verfallene Hütten. Seydelmann 273 und vgl.: Wenn so eine alte Scheune [Person] einmal anfängt zu brennen [zu lieben], da ist nicht so bald wieder gelöscht. Landläufer Stillfr. 1, 140 und Ober-H., -Stübchen ꝛc. — 9) H. übertr. auch auf Nicht-Gebäude im eigentl. Sinn, insofern sie nur einen bleibenden Aufenthalt gewähren, s. 3: So ist doch die Hölle mein Haus. Hiob 17, 13; Du wirst mich dem Tode überantworten, da ist das bestimmte H. aller Lebendigen. 30, 23; Wer folgt mir bis zum finstern H. [Grab]? Sch. 49a; Der Todtengräber. Die Häuser, die er baut, währen bis zum jüngsten Tage. Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc. — 10) euphem. Häuschen, Abtritt. — 11) übertr. H., der Aufenthaltsort, die Wohnung, nam. der künstliche

Digitized by Google

Bau mancher Thiere, beſ. oft im Ton der Fabel ꝛc., z. B.: Die Schnecke trägt ihr H. mit ſich herum; weidm.: Das H. (die Burg) des Bibers; Kaninchen, ein ſchwaches Volk, deswegen legt es ſein H. in den Felſen. Spr. 30, 26; Er bauet ſein H. wie eine Spinne. Hiob 27, 18; Das Wild, dem ich das Feld zum H–e gegeben. 39, 6; Sieh an die Fliege! nein, wie dumm! | ſie rennt ihm [dem Spinnlein] faſt das Häuschen um. Lohenſtein 44. Die Biene .. baut ſich ein H., winkel- und wagerecht. G. 19, 405; Da baut er [der Hänfling] ſich das dritte H. Lichtwer (Hamlet 3. 1, 163); [Wo er] mit der Wurzel die alternden Häuſer der Vögel [die Bäume] | ſchmetterte. V. Georg. 2, 210, ſ. Blätter-H. ꝛc. Ferner auch nam. in Zſſzg. (ſ. d.) von den hausähnlichen Behältniſſen, die der Menſch für manche Thiere hält. — 12) zuw. auch das etwas Lebloſes Umſchließende und Verwahrende, häufiger Gebäude (ſ. d.), z. B. der den Stiel aufnehmende Theil einer Art ꝛc.: Schlag mit dem H. des Beiles (mit dem breiten Rücken) dreimal auf den Markſtein. Auerbach D. 4, 119; Schiff.: H., Gehäuſe. Kaſten eines Blocks, die äußre Schale, innerhalb deren ſich die Scheibe dreht; Das H. des Kompaſſes. Komp.-, Nacht-H., ein bei Nacht durch eine kupferne Lampe erhellter Holzkaſten in der Mitte des Schiffs dicht vor dem Ende der Ruderpinne als Aufbewahrungsort für den Kompaß ꝛc. S. auch Dinten-, Kern-H. — 13) Die zwölf Häuſer der Sonne, die Zeichen des Thierkreiſes, die die Sonne durchläuft und in denen ſie ſich aufhält, nam. in der Aſtrologie: Die rechte Sternenſtunde auszuleſen, | des Himmels Häuſer forſchend zu durchſpüren. Zſg. 341b.

Anm. Goth., ahd., mhd. hûs. Abſtammung unſicher, vgl. mhd. hiuwische, Hausſtand, Familie, ſ. Heirath, Anm.; auch Hort, Anm. Veralt. Gentl.: Des H. Ruf Th. 50; Schadenreifer 1a; 4a ꝛc.

Zſſzg. unerſchöpflich nam. nach dem darin Wohnenden, z. B.: Bäcker-, Bauer(n)-, Diener-, Förſter-, Hirten-, Jäger-, Küſter-, Prediger-, Schäfer-, Taglöhner-H. ꝛc., ferner z. B.: Amts-: in einigen Gegenden das Gerichts-H.: Auf der Inquiſitenbank | dort im A. Chamiſſo 3, 204; Gryphius K. 2, 16 u. auch: Als er auf dem Amts-hauſe Zeuge einer Scene wurde. 9, 196, welche Form auch für eine Amtswohnung gilt, wenn ſie aus einem ganzen Hauſe beſteht. — Ananas-: Treib-H. für Ananas. Heller Nobl. 1, 77. — Arbeits-: eine öffentliche Anſtalt, worin nam. Bagabunden und Verbrecher zur Arbeit angehalten werden. G. 32, 27 ꝛc.; Das Werkhaus .. Dies beſteht aus zwei Sektionen, dem Spinn- oder Zuchthauſe und dem A–e. Airdahr Nachgel. 123. — Ar-men-: öffentliches Gebäude zur Verpflegung Armer und Schwacher. — Back-: Gebäude zum Brodbacken, Haus, das die Backgerechtigkeit hat. — Bade-: zum Baden eingerichtetes Haus, nam. früher auch = Muh-men-H. Schiegel Rich. II 5, 2. — Bahren-: auf dem Kirchhof, wo die Todtenbahre ſteht: Das ſchwarze Bahren-häuschen. Arume Ge. 91. — Ball-: ein Gebäude zum Ballſchlagen eingerichtet: Der Schwur im B.; Zu Fontainebleau im Ballenhaus. Zinkgräf 2, 83. — Bankier-[7]. — Baum-: ſ. Baum 4 und Kaffe-H. — Bein-: auf dem Kirchhof, Haus für die ausgegrabnen Todtenbeine, oberd. Gerner aus dem lat. carnarium. Hiob 30, 24; Im ernſten B. war's, wo ich beſchaute | wie Schädel Schädeln angeordnet paßten. G. 2, 90; Ins Beinhäuſel. 34, 121 ꝛc. — Berg-: auf einem Berg gelegnes. G. 15, 270. — Beſſerungs-: Korrektions-H., Zucht-H., vgl.: Zucht- und Verbeſſerungshäuſer. Fichte 7, 132. — Bet-: Gottes-H., Tempel. Jeſ. 56, 7, Matth. 21, 13 ꝛc.; zuw. im Gegſz. der eigentlichen für die im Staat vollſtändig anerkannten, nicht bloß geduldeten Glaubensgenoſſenſchaften beſtimmten Kirchen. — Bienen-[11]: worin die Bienenſtöcke ſtehn. Rückert Noſ. 89. — Bier-: Haus, wo Bier ausgeſchenkt wird, Schenke, Krug: Da ſaß es in den Wein- und Bierhäuſern gedrängt voll. Hölty B. 108. — Birſch-: Häuschen auf Brunſtplätzen und bei Salzlecken zum Beſchleichen des Wildes für Birſchende. — Blätter-[11]: Die Melodien der Nachtigall bewohnen | dies B. Ludwig 2, 59. — Blend-: bei Spalt = camera obscura, die dunkle Kammer. — Blöck-: 1) Haus aus Holzblöcken: Im Innern des .. von ſchlecht behauenen Baumſtämmen aufgezimmerten B–es. Riehr Jahr. 1, 101. — 2) Feſtungsb.: ein derartiges Bollwerk, dann auch ſteinerne Häuſer, mit Kanonen oben an den Hauptſeiten, einen Ort zu beſchießen, auch eine Blockbatterie (ſ. d.): Man baut Blockhäuſer gegen die Blockhäuſer der Feinde. Dieſe aber haben den Vortheil des griechiſchen Feuers, ſie beſchädigen damit die hölzernen Bollwerke. G. 25, 73, Rumpf 395b ꝛc. — 3) ein Stock-H. (ſ. d.), wo die Verbrecher in den Block gelegt werden: Was iſt die große Welt? Ein B., da Verlangen | .. mit ſchweren Feſſeln drückt. Gryphius 2, 332. — Börk-: leichtes Holzhaus mit Borke bedeckt. — Böſſen-: mundartl. Arbeits-H. — Brantwein-: ſ. Trink-H. — Bräu-: wo Bier gebraut wird, auch Haus mit Braugerechtigkeit. Moſer Ph. 4, 169; Bräu-H. Immermann M. 1, 56 ꝛc. — Bräut-: wo die Braut wohnt, Hochzeits-H. — Brech-: wo Flachs gebrecht wird. — Brétter-: Gebäude aus Brettern, z. B. vom Schiff: Du ſchwankes B. Chamiſſo 6, 278. von der Schauſpielbude: Im engen B. G. 11, 12. — Brut-: z. B. Gebäude zum Ausbrüten der Faſaneneier durch wälſche Hühner ꝛc. — Buden-: Ins Hurhaus oder B. Luther 4, 8a. — Bür-ger-: 1) Haus eines Bürgers, Gegſz. Bauern-H.; Bürgerfamilie [6a]. — 2) Stadt-, Rath-H., als Verſammlungsort der Bürgerſchaft. — Chauſſée-: wo das Chauſſeegeld eingefordert wird. — Dárr-: worin Malz, Obſt, Flachs ꝛc. gedarrt wird. — Dienſt-: Haus, worin man dient, — nam. bibl.: Ägypten, das D. der Iſraeliten; In das härteſte D. verkauft. Fichte 6, 164. — Dinten-[12]: mundartl. Dintenfaß. Gotthelf 5, 73. — Dónner-: ein kleines zur elektriſchen Geräthſchaft gehöriges Modell eines Hauſes, wodurch man die ſchädlichen Wirkungen des Wetterſtrahls auf ein unbeſchütztes Gebäude und den Nutzen der Blitzableiter erweiſen kann. Gehler; Jp. 8, 147. — Dräht-: aus Drahtgeflecht, nam. ein ſolches Vogel-H. — Dréh-: Drill-H. — Dréſcher-: das Haus eines Dreſchers, nam. eines dem Grundherrn um beſtimmten Lohn zu dreſchen verpflichteten. — Drill-: Haus zum Drehen oder Drillen (ſ. d., namentl. 2): Der dieſes Marterhaus oder D. verläßt. Heine Lut. 1, 166; Ins Dreh- oder Drillhäuschen öffentlich eingeſchoben und geſperrt. Jp. 54, 183; Triller-H. Gladwig Thür. 1, 207; Eichhörnchen in einem D., Drille oder Roll-H. (ſo z. B. Preus DM. 2, 1, 14), ſ. Narren-H. — Dürch-: durch das man in eine andre Gaſſe hindurchgehn kann; Durch-gangs-H. — Éck-: an einer Straßenecke gelegen; Bienenz.: die runde Weiſerzelle an der Ecke der Brutſcheibe. — Ehren-: wo es ehrbar zugeht. Fichte 8, 146. — Einkehr-: Haus für einkehrende Fremde. Hallmeyer Or. 1, 8; 229, ſ. Gaſt-H. — Éltern-: ſ. Mutter-H. — Érz-: das erzherzogliche Haus oder Geſchlecht. Zſchokke 24, 350. — Fáll-: Haus des Abdeckers (nach dem gefallnen Vieh). — Färbe-: Färberei. — Faſanen-: Haus für die Faſanen zum Brüten oder zuw. auch für den Aufſeher im Faſanengarten. — Fécht-: Fechtboden ꝛc. — Féder-[12]: Gebäude für die Uhrfeder, die ſogen. Trommel. — Findel-: Haus zur Erziehung von Findelkindern. — Fiſch-: ein Gebäude, Fiſche darin lebendig zu erhalten, oder Fiſchergeräth darin zu verwahren oder worin von obrigkeitlichen Perſonen über alles zur Fiſcherei Gehörige entſchieden wird. — Förſt-: Förſter-H. — Fráuen-: 1) abgeſondertes Gebäude für die Frauen, vgl. Harem ꝛc. — 2) Gemeines H. [Bordell]. Luther 1, 314b, 5, 269b ꝛc. — Frei-: ein von gewiſſen Gerichtsbarkeiten, Abgaben, Obliegenheiten freies; auch eins, worin ein ungünſtiger Handwerker wohnen darf. — Fréuden-: ein Haus der Freude, der Wonne. Jeſ. 32, 13; Führ ihn herein, damit wir ihn erquicken; | er fühl's, daß er ins F. gekommen. Zſg. 350a; 350a; Ziehn .. | die Glücklichen hinein in Oberon's F. W. 20, 333 ꝛc. Oft euphem. = Hurenhaus: vgl.: Ganz nahe ſtanden die Gebäude, | das Gottes-H., das Haus der Freude. Nicolai 1, 38, Freudenmädchen. — Frúcht-: 1) Korn-H. — 2) Gewächs-H. — Für-ſten-: 1) Wohnhaus, Schloß eines Fürſten. — 2) [6b]. — Ganérben-: Mehrern gemeinſchaftlich gehörendes Haus oder Schloß. — Gánt-: in welchem Auktionen abgehalten werden. — Gárbe-: 1) Gärberei. — 2) mundartl. Sakriſtei, ſ. Gärben, Anm. — Gárten-: Haus in einem Garten, nam. als Sommeraufenthalt, Luſt-H.: Die Gartenhäuſer und Villen. Riehl Ges. 2, 199. — Gáſt-: 1) ein für einkehrende Gäſte eingerichtetes Haus, worin ſie gegen Zahlung Wohn- und Schlafzimmer, Speiſe, Trank und Bedienung finden, vgl. Einkehr-H., nam. im Orient, das dem Einkehrenden nur Obdach bietet, Wirths-H., das eigentl. nicht für übernachtende Fremde beſtimmt iſt und wo die Gäſte meiſt in größern gemeinſamen Räumen verweilend Trank und Speiſe finden: Das Wirths-H. iſt zumeiſt für einheimiſche, das G. für fremde Gäſte berechnet, vgl. auch Gaſthof, Hotel, Herberge, Kneipe, Schenke, Krug ꝛc. — 2) mundartl. = Speiſe-H., Reſtauration: Verbeſſerung der Gaſt- und Kochhäuſer. Aumoyr K. 17; ferner ein Hoſpital für arme und kranke Pilger. Veralt. überhaupt: ein gaſtliches Haus. Manhofius Prof. 46. — Gebéins-: Bein-H. Zſg. 14b. — Geléits-: wo das Geleitsgeld eingefordert wurde. — Gemeínde-: öffentliches einer Gemeinde gehörendes, ihr als Verſammlungsort dienendes Haus. G. 29, 162. — Gerichts-: worin Gerichtsſitzungen gehalten werden, Amts-, Rathe-H. — Geſchäfts-[7]. — Getréide-: Korn-H. — Gewächs-: worin Gewächſe gegen die Kälte geſchützt und gepflegt werden, nach den gewöhnlichſten Pflanzen darin auch Orangerie-H.: G., deſſen verglaſte Fenſter im Abendſonnenſchein glühten. Alexis H. 2, 2, 33. — Gewánd-: Tuchhalle. — Gewérken-: Zechen-H. — Gícht-: der obre Theil des Gebäudes am Hohofen, worin ſich die Gicht des Ofens befindet. — Giebel-: mit einem Giebel, nam. an der Vorderſeite. — Gieß-: Gießerei. — Gift-: Hüttenw.: ein Raum, worin ſich das Gift- oder Arſenikmehl abſetzt, z. B. beim Röſten der Zinnzwitter. — Gitter-: vgl. Draht-H.: Der Hahn .. lockt .. die Hennen aus dem G–e. Pfeffel Po. 3, 15. — Glás-: z. B. das Glasgehäuſe einer Sanduhr ꝛc., nam. ein Gewächs- oder Treib-H.: Sah ich hier im Freien manchen ſeltnen Baum emporgewachſen, den ich nur in unſern Glashäuſern überwintern geſehen. G. 36, 85 ꝛc., vgl. Glaspalaſt. — Glócken-: an einigen Orten, wo die zum Gottesdienſt nöthigen Glocken nicht im Thurm hangen, ein Haus, worin ſie hangen, ſ. Glockengehäuſe. — Gná-den-: das Einem aus Gnade verliehen iſt, ſo daß er von der Berechtigung andrer Hausbeſitzer ausgeſchloſſen iſt, ſ. Gnadenhäusler. — Gótteś-[2]: Kirche; Kloſter. — Grád-: ſ. Grad, Anm. — Gráfen-: ſ. Fürſten-H.: Sein altes G. zu fürſten. Zſg. 391a. — Grás-: ſ. Gras, Anm. — Grénz-: Haus an der Grenze eines Landes, z. B. die Kontumaz-, die Zollhäuſer ꝛc. G. 18, 5; auch eine kleine Grenzfeſtung. — Gútleut-: Armenſpital. Kerner Bild. 367; Auerbach Leb. 2, 43; Bald wird vom Belt zum Rhein | ein Haus voll guter Leute, | ja ein G. ſein. Uhland 137. — Hall-: veralt. Kauf-H. — Händels-[7]: Das jedes große Handlungshaus ſeine Empfohlenen enthält. Auerbach Gv. 304. — Härniſch-: (veralt.) Zeug-, Rüſt-H. Aeg. 3, 19. — Hérren-: 1) das Haus eines Herrn, namentl. des Gutsherrn ꝛc., im Gegſz. ſowohl der Wirthſchaftsgebäude, als auch der „Leuthäuſer", worin die Leute wohnen. — 2) [2] in Preußen ꝛc. eine dem Oberhaus (ſ. d.), Haus der Lords entſprechende Vertreterſchaft. — Himmels-[13]. — Hinter-: Gegſz. Vorder-H., ſowohl der hintre Theil des Hauſes, als auch ein hinter dem eigentlichen Hauſe, auf dem Hofe deſſelben liegendes Haus. — Hóchzeit-: worin eine Hochzeit gehalten wird. Platen 4, 290. — Hólz-: hölzernes Haus. — Hórch-: Bergb., ein Häuschen, worin ein Bergjunge zur Zeit des An- und Ausfahrens auf die Uhr horcht, um den Häuern das Zeichen geben zu können. — Hühner-[11]: zum Aufenthalt für die Hühner bei Nacht, Hühnerſtall, Wiemen. — Hünde-[11]: eigentl. und übertr., z. B.: ein ſchlechtes Haus: ſcherz. eine an der Leeſeite offene Kappe in Geſtalt eines Hundehauſes, die bei ſchlechtem Wetter über eine Luke geſetzt wird, damit das Waſſer nicht hineinſchlage. —

Digitized by Google

Hüren-: Bordell: Die Huren und Buben im Hurhause. Luther 8, 166b ꝛc., ſ. Freuden-H. — **Hüt-**: Zechen-H., wo die Berggeräthſchaften von dem Grubenhüter oder Hutmann aufbewahrt werden. — **Hütten-**: Zechen-, Hut-H., ſ. Kohlen-H. — **Irren-**: Anſtalt zur Aufnahme oder Heilung Geiſteskranker, Narren-, Toll-H., ſ. Bedlam. — **Jägd-**: ein zur Bequemlichkeit der Jagd beſtimmtes Haus im Walde, ſ. Jagdſchloß. — **Jüſtiz-**: Gerichts-H.: Kein Regierungs- und kein J., was er nicht beſuchte. Immermann M. 3, 411. — **Käffe-**; ein öffentliches Lokal, wo man für Geld Kaffe und andre Getränke erhält: Das heißt ich eine Stadt, das Hamburg, da giebt's was zu ſehen, Rathhäuſer und Baumhäuſer und Weinhäuſer und Kaffeehäuſer und Muſikhäuſer. Claudius (Gubrauer L. 1, 311). — **Käſer-**: ſ. Fürſten-H.: Der Ohm und Ahnherr dieſes K-es. Sch. 305a. — **Kärten-**: ein Haus aus aneinandergelegten Spielkarten, oft mit Bezug auf leichtes Zuſammenſtürzen übertr.: Dann ſtürzt mein ganzes K. [mein leichtſinniger Plan] zuſammen. Laube DW. 5, 81; Jetzt klagt des Trotzes K. Reinhard 356 ꝛc. — **Käuf-**: ein Haus, das viele Kaufläden und Gewölbe umſchließt; wo große kaufmänniſche Geſchäfte betrieben werden: Ein ungeheures hölzernes Gebäude, das ehemals ein K. war. G. 26, 81 ꝛc., übertr.: Zuletzt hat der Papſt zu dieſen allen edlen Händeln ein eigen K. aufgericht. Luther 1, 297a ꝛc. Auch [7]: Ein Kauf- und Handelshaus (ſ. d.). — **Kern-** [12]: Kerngehäuſe, beim Kernobſt, Äpfeln, Birnen ꝛc., das die Kerne umſchließende Gehäuſe in der Mitte, Griebs (ſ. d.), ſcherzh. auch: Schnecken-H. — **Kinder-**: (mundartl., veralt.) Findel-H. — **Klag(e)-**: ein Haus, worin Klage ertönt, nam. Trauer über einen Verſtorbnen herrſcht, Leid-, Trauer-H. Pred. 7, 3 u. 5 ꝛc. — **Kleider-**: zur Aufbewahrung von Kleidern. 2. Kön. 10, 22. — **Knöchen-**: Bein-H. — **Köch-**: ſ. Gaſt-H. — **Kohl(en)-**: zur Aufbewahrung von Kohlen, vgl. Kohlenſchoppen: Die Brenn-, Schmelz- und Treibhütten, die Roſt-, Seiger-, Poch-, Kohlen- und Spitzenhäuſer . . ., über welche ſich das Huttenhaus erhebt. Grube Geogr. 3, 111. — **Komödien-**: Schauſpiel-H. — **Kompaß-** [12]. — **Königs-**: ſ. Fürſten-H.: Das Schickſal des ſpaniſchen K-es. Brawen B. 1, 200. — **Kontumäz-**: Quarantäne. — **Körn-**: Haus, worin Getreidevorräthe aufgeſchüttet werden, Kornmagazin. 2. Chr. 32, 28. — **Körn-**: worin das Körnen des Schießpulvers vorgenommen wird. — **Korrektions-**: ſ. Beſſerungs-H. — **Köſt-**: Haus, worin man gegen Bezahlung beköſtigt wird. Chämmel 7, 12 ꝛc. — **Köther-**: Haus eines Köthers oder Koſſäten. Grimm 4, 236. — **Krämer-**: Kauf-H. für Krämer. — **Krämfen-**: namentl. ein Lazareth, öffentliche Anſtalt zur Aufnahme u. Heilung Kranker, Siechen)-H.; Armen- und K. G. 19, 279, Feld-K., für kranke, verwundete Soldaten im Felde. — **Kür-**: 1) ſ. Fürſten-H.: kurfürſtliches Haus. — 2) in Badeörtern ein Haus als Verſammlungsort der Badegäſte, vgl. Badekur und Kurſaal. — **Land-**: 1) ein Haus, das zum zeitweiligen ländlichen Aufenthalt dient, Villa. — 2) Gebäude, worin ſich die Landſtände verſammeln, Landſchafts-H. — **Läng-**: ein ſich lang ausdehnendes Gebäude: Das Krankenhaus, ein L., mit rechtwinklich hervortretenden Giebelflügeln. Grube 3, 316. der unter das Hauptdach fallende Theil einer Kirche, das Schiff. Gutzkow Zauber. 3, 149. — **Laſt-**: ſ. Luſt-H. — **Leer-**: in Baiern ein Haus auf dem Lande, deſſen Eigenthümer, der „(Leer-)Häusler" außer etwa einem Garten keine Grundſtücke beſitzt. Schm. — **Lehm-**: mit Lehmwänden. — **Leichen-**: Gebäude, wo Leichen vor der Beerdigung längre Zeit ſtehen, um das Begraben Scheintodter zu verhüten. — **Leid-**: Klage-H. — **Leih-**: öffentliche Anſtalt, in der Geld auf Pfänder geliehen wird, Pfand-H., Lombard. — **Leut-**: ſ. Herren-H. — **Luſt-**: ein Haus, wo man Vergnügen genießt, z. B.: Das Gaſthaus | iſt ein L., nicht ein Laſthaus. Uhland Mal. 1, 102, nam. ein Haus im Freien, im Garten als Vergnügungsaufenthalt: Gärten . . ., mit Luſthäuſern belebt. G. 25, 118, vgl. Luſtſchloß ꝛc., zuw. euphem. wie Freuden-H. — **Bordell.** — **Märter-**: ſ. Drill-H. und Marterkammer. — **Maſchinen-**: Haus, worin ſich die Maſchinen z. B. der Tuchfabrik befinden: Um vier Uhr wurde die Wolle in das M. gebracht, auf die Krempelmaſchine verlegt, dann auf die Lockmaſchine gebracht, dann auf der Spinnmaſchine vorgeſponnen. Hebel 3, 391. — **Mäuth-**: Zoll-H.: Das öſterreichiſche M. Hamburger Sold. Kr. 13. — **Mieth(s)-**: das von einem Miether, nicht von dem Eigenthümer bewohnt wird. — **Mittel-**: ein in der Mitte gelegnes Haus ꝛc. — **Mölken-**: wo Molken bereitet werden ꝛc.: Man ſchickt aus den einoeren Gegenden gern in die Kinderhäuſer, Viehringe und Molkenhäuſer die Kuhe während des Sommers in die Koſt. Grube Geogr. 3, 106. — **Mühmen-**: verſchleierter Ausdruck für Huren-H. Hammer Rh. 317; Luther SA. 61, 236. — **Münz-**: wo gemünzt wird. — **Muſchel-**: 1) eine Muſchel, inſofern ſie einem Thier als Wohnung dient: Unſerm Einſiedler[-Krebs]. der eben erſt ſein M. verlaſſen hat. Vogt Oc. 2, 125. — 2) ein an den Wänden mit Muſchelwerk bedecktes Haus. — **Muſik-**: für muſikaliſche Aufführungen beſtimmt, ſ. Kaffe-H. — **Mütter-**: das elterliche Haus, Eltern-, Vater-H.: Es wird dem lockgen Knaben | zu klein das M. Chamiſſo 3, 47. — **Nächt-** [12]. — **Narren-**: 1) Irren-H.: Ein Advokat ſtiftete ſein ganzes Vermögen in das Narren- oder Tollhaus. Hebel 3, 412; Iſt die ganze Erde ein großes Narren- und Siechenhaus. W. 29, 180. — 2) Drillhäuschen, beweglicher Käfig, worin Leute zur Strafe eingeſperrt u. der Verhöhnung des gaffenden Pöbels preisgegeben werden: Klingle dem Schuft, er ſoll ſie ins Narrenhäusle ſtecken. Auerbach Barf. 160. — **Neben-**: Gaſth. Hauptgebäude. — **Nobis-**: ſ. Nobiskrug und Frommann 6, 375. — **Ober-**: Gaſth. Unter-H.: 1) der obre Theil eines Hauſes, übertr. auch (vgl. Oberſtübchen) auf den Kopf des Menſchen: Mir ſchnurrt eine Grille im O. Mörike N. 464. — 2) [2] das Haus der Lords, Gaſth. das der Gemeinen, Unter-H. — **Ofen-**: (bairiſch) gewölbte Höhlung unterm Ofen. — **Opern-**; Schauſpiel-H., zur Aufführung von Opern ꝛc. — **Opfer-**: Haus, worin geopfert wird. 2. Chr. 7, 12. — **Orangerie-**: Gewächs-H. — **Ort-**: (niederd.) Eck-H. — **Peſt-**: Hospital für Peſtkranke. G. 26, 219. — **Pack-**: ſ. Packhof. — **Pfahl-**: das auf eingerammte Pfähle gebaut iſt. — **Pfänd-**: Leih-H. — **Pfännen-**: worin die Siedepfannen des Salzwerks ſtehn. — **Pflege-**: Haus, wo Arme und Kranke verpflegt werden; auch übertr.: Die europäiſchen Akademieen als Pflegehäuſer der erkluſiven gelehrten Wiſſerei. Arndt Par. 2, 304; Uechtritz Nachgel. 129. — **Pirſch-**: Birſch-H. — **Plän-**: Hüttenw., Gebäude, worin der Schmelzofen zu den Gueinſteinen befindlich iſt. Campe. — **Poch-**: wo das Erz gepocht wird, ſ. Kohlen-H. — **Poſt-**: Haus, wo die Poſten ankommen und abgehn und das mit der Poſt zu Befördernde beſorgt wird. — **Prächt-**: prachtvoll gebautes und eingerichtetes Haus. G. 18, 270. — **Pulver-**: Pulverthurm. — **Quer-**: Gaſth. Giebel-H., eins, deſſen Giebel nach der Seite zugewendet iſt; auch ein quer zwiſchen andern Häuſern liegendes Haus. — **Räder-**: das auf Rädern ruht, z. B. ſcherzh. von einem großen Wagen. Langbein 2, 110. — **Räſpel-**: Arbeits-H., namentl. inſofern die Verbrecher das harte Braſilienholz zu raſpeln haben. Sch. 149b; übertr.: In dem Hauſe rumpelte es wie in einem R. und leeren Wagen. Brentano Wehm. 119; Die Schulen, gelehrte Räſpelhauſer. Er raſpelte die auctores classicos ſeine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377. — **Rath-**: öffentliches Gebäude für die Rathsſitzungen, Stadt-H. Scherzh.: Aufs R. gehn, auf den Abtritt, ebenſo früher in beiden Bedeutungen Sprach-H. — **Räths-**: ein dem Stadtrath gehöriges oder ein ſeiner Gerichtsbarkeit unterworfnes Haus. — **Reb-**: von Reben umranktes Haus: Eine Kette von Reb- und Landhäuſern. G. 14, 179. — **Red-**: ſcherzh.: Ein gutes R. [Mundwerk] haben; Hans Joggi war kein R. [Schwätzer]. Gotthelf Sch. 403, ſ. Schm. und vgl. Vernunft-H. — **Regierungs-**: Regierungsgebäude; Haus, wo die Regierung ihre Sitzungen hält. Immermann M. 3, 411. — **Reit-**: Haus, das eine Reitbahn enthält; bedeckte Reitbahn. — **Richt-**: Gerichts-H. Joh. 18, 28 ff.; Apg. 1, 13, Ap. 23, 35; 25, 23 ꝛc. — **Rieg-**: (ſchwzr.) Haus mit Wänden aus Fachwerk. Gotthelf 5, 330. — **Rinder-**: ſ. Molkenhaus. — **Röll-**: Drill-H.: Ein großes R. für ein Eichhörnchen, das ſich darin drillte. Uhlenbrauz (Muſ. 1, 2, 14). — **Röſt-**: wo das Erz geröſtet wird, ſ. Kohlen-H. — **Rüſt-**: Zeug-H.: Dort iſt das R., wo ſie Bitze ſchmieden. Sch. 417a. — **Sälz-**: wo eine Niederlage von Salz zum Verkauf iſt. — **Säuf-**: verächtl. für Trink-H. — **Schächt-**: Bergb., Häuschen über einem Schacht als Schutz vor der Witterung, z. B. das Vor-H. überm Treibſchacht beim Göpel. — **Schätz-**: Haus zur Aufbewahrung von Schätzen, gewöhnl. Schatzkammer, 2. Kön. 20, 13, veralt. auch ſtatt Vorrathshaus, Magazin. 2. Moſ. 1, 11. — **Schauſpiel-**: ein zur Aufführung von Schauſpielen eingerichtetes Haus, Theater, oft Komödien-H., vgl. Opern-H. — **Scheiß-**: Abtritt. — **Schénk-**: Trink-H., Schenke: Mitten im Sch. nüchtern, mitten im Hur-H. züchtig, mitten im Tanz-H. gottlich . . . leben. Frenk. Laſſ. 1a. — **Schieß-**: Schützen-H., Haus der Schützengilde für das Schützenfeſt ꝛc. — **Schilder-**: kleines Gebäude zum Schutz der Schildwache bei ſchlechtem Wetter: Der Poſten vor dem Sch-e. Hartmann Bet. 85 ꝛc. — **Schindel-**: Haus mit Schindeldach. Chämmel 7, 16. — **Schlächt-**: öffentliches Gebäude, worin Vieh geſchlachtet wird, Fleiſcherſcharrn. — **Schmélz-**: Haus, wo Metalle ꝛc. geſchmelzt werden; bei Campe ſtatt Laboratorium. — **Schnécken-** [11]: eigentl. Schmer 147 ꝛc. u. übertr.: Mich in mein Sch. zurückzuziehen. Heyne (Forſter Br. 1, 825); Die mir ohne das beglückende Sch. eines prächtigen Majorats mit nackter kahler Haut auf die Welt gekommen. Freyd W. 1, 139. — **Schül-**: öffentliches Gebäude, worin Schule gehalten und Unterricht ertheilt wird. — **Schütt-**: Korn-H. — **Schützen-**: Schieß-H. — **Seiger-**: wo Silber geſeigert wird, ſ. Kohlen-H. — **Siechen-**: Kranken-H. Sch. 111b; W. 29, 100; Daß ein Arzt die ganze Welt für ein großes Siechhaus und alle Menſchen für ſeine Kranken anſieht. 13, 157. — **Sömmer-**: ländliches Haus als Sommeraufenthalt. — **Spéiſe-**: Reſtauration, ein Lokal, wo Gäſte gegen Zahlung Mittag- und Abendeſſen ꝛc. finden, ſ. Gaſt-H. 2. — **Spiel-**: Lokal für Hazardſpiele. Müller Ph. 1, 308; früher auch ſt. Schauſpiel-H. — **Spinn-**: Arbeits-H. (ſ. d.), wo nam. Frauen mit Spinnen beſchäftigt werden, vgl. dagegen Spinnſtube. — **Sprách-**: ſ. Rath-H. — **Springer-**; mundartl. Arbeits- und Zucht-H., vgl. Springer, eine Art Feſſeln. — **Spritzen-**: Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerſpritzen eines Orts ꝛc. — **Spül-**: in den Salzwerken ein Gebäude, wo das in die Spulen (ſ. d.) dringende Waſſer in die Höhe und durch Tröge weiter gelettet wird. — **Stadt-**: Rath-H., frz. hôtel de ville, z. B. G. 32, 166; 31, 310. — **Stamm-**: das Haus, der Wohnſitz, woher ein Geſchlecht ſtammt. Schücking Gf. Erz. 3, 52; Die feſte Habsburg, das St. des öſterreichiſchen Kaiſerhauſes ꝛc. — **Stämpf-**: Gebäude, worin Etwas durch Stampfen zubereitet wird, namentlich Krapp. — **Stein-**; ſteinernes Haus. — **Sterbe-**: worin die Leiche eines Verſtorbnen ſteht, Trauer-H. — **Stiegen-**: Treppen-H.: Das erſte Stockwerk, zu welchem 2 Marmortreppen hinauf führen (das St. ſchmucken die . . Geſtalten . . von Schwanthaler), enthält die Gemächer des Königs. Grube Geog. 3, 295. — **Stöck-**: Gefängnis für Verbrecher, Zucht-H., ſ. Block-H. 3: Im St. ſitzen. W. 9, 165; 190; Außerhalb des Toll-, Zucht- und St-es. Lichtenberg 3, 164. — **Striegel-**: das den Striegel eines Deichs einſchließende und ſchützende Häuschen über demſelben. — **Stroh-**: mit Stroh gedecktes Haus; Haus zur Aufbewahrung von Stroh ꝛc. — **Sud-**: z. B. Salzw.: Gebäude, worin das Salz geſotten wird. Grube 3, 323. — **Tänz-**: ein Tanzlokal, ſ. Tanzſaal. Logau 3, 9, 53. — **Tauben-** [11]: Haus für Tauben: Sah im ſichern T. die Täubin ihre Jungen brüten. Merck's Br. 1, 417, vgl. Taubenſchlag. — **Thürm-**: Haus mit einem Thurm. Aog Suer. 1, 303 ꝛc. — **Tödten-**: Sterbe-H.; Leichen-H. ꝛc. — **Toll-**: Irren-H. Fiſch 5, 44 ꝛc. — **Träuer-**: Sterbe-H., Klage-H.: Schon ordnen ſie den Zug im T. Chamiſſo 4, 39 ꝛc. — **Treib-**: ein Haus zum Treiben,

Digitized by Google

z. B.: 1) Hüttenw., Gebäude, wo die Treibarbeit zur Scheidung des Silbers vom Blei vorgenommen wird, Treibhütte. — 2) Gärtner., Gebäude, wo durch künstliche Wärme Gewächse zu einer Zeit oder in einem Klima, wo sie sonst nicht fortkommen oder reifen würden, zur Reife ꝛc. getrieben werden, ſ. Glas-, Warm-H., Ananas-H. ꝛc., auch übertr., vgl. T.-Pflanze, -Frucht ꝛc.: Wenn der Buchgelehrte glücklich iſt, der in ſeinem T-e der Wiſſenſchaft die friſche Luft der Welt nicht vermißt. Börne 2, 108. Dieſe Erziehungsanſtalten, wahre Treibhäuſer, die frühreife und — frühwelke Früchte liefern ꝛc. — In ſeinem Treibhaus. Muſäus M. 2, 21. — Trépven-: Stiegen-H., der eine Treppe umgebende Theil des Hauſes. — Trink-: Wirths-H. für Trinkgäſte, Schenke, ſo Bier-, Branntwein-, Wein-H., vgl. Krug, Kneipe. Pard. 7, 3 ꝛc. — Trócken-: Gebäude, Etwas darin zu trocknen, z. B. das Schießpulver. Kormarſch 3, 110 ꝛc. — Unter-: ſ. Ober-H. — Väter-: ſ. Mutter-H. — Verbéſſerungs-: ſ. Beſſerungs-H. — Vernúnft-: Sitz der Vernunft, vgl. Rede-H.: Wie das Haupt alle Glieder am Leib regiert und das einig oberſt V. iſt. Stumpf 311a. — Verſámmlungs-: Haus als Verſammlungsort von Genoſſen ꝛc. — Vögel- [11]: Käfig, namentl. ein größer aus Drahtgitter, worin viele Vögel umherfliegen: Vogelhäuſer .. und andere Vergitterungen. G. 20, 61; Chamisso 1, 35 ꝛc. — Ein Geſchrei .., | das kleine V. ſei plötzlich eingefallen. Günther 663, es habe eine Entbindung der Schwangern ſtattgehabt, vgl. die Bezeichn.: Häuschen im Keller ꝛc. — Vor-: 1) der Vorplatz eines Hauſes ꝛc., z. B. Hausflur ꝛc.: Da lag das V. voll Sachen, Mantelſäcke ꝛc. G. 15, 172, Die Lampen des V-es und der Treppe. 19, 113; W. 14, 103, Entſchleiche dem Klienten, der in V. | auf ſeinem Poſten wacht, durchs Hinterpförtchen. HDr. 1, 101 ꝛc., auch: Eine große Laube von Weinreben, die das V. ſeiner Wohnung ausmachte. W. 16, 31 ꝛc. — S. auch Schacht-H. — 2) Ggſz. von Hinter-H. — Vórder-: Vor-H., namentl. in Bed. 2. Gutzkow R. 9, 7 ꝛc. — Vorráths-: Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräthen, Magazin, namentl. Korn-H.: Thu deinen Marſtall auf, das V. mit Roſt! Rückert Roſt. 15a. — Wáaren-: Lager, Magazin für Waaren. — Wách-: Haus für die Wache Haltenden, ſ. Wache; auch: Wacht-H. Hebel 3, 164; Das Wacht- und Mauth-H. Stadt Zt. 1, 134. — Wáffen-: Rüſt-, Zeug-H. — Wage-: Gebäude, das die öffentliche, die Raths- oder Stadtwage enthält. — Wagen-: Gebäude zur Aufbewahrung von Wägen, vgl. Wagen-Schauer, -Schoppen ꝛc. — Wáiſen-: Anſtalt zur unentgeltlichen Erziehung armer Waiſen. — Wáld-: im Walde gelegnes, Jagd-, Forſt-H. Müllner 1, 46. — Warm-: Treib-H. (2). Fleming Soll 1, 371. — Wáſch-: ein für Waſchen eingerichtetes Gebäude, meiſt ein Theil eines Gebäudes, Waſchküche ꝛc. — Wéchſel- [7]: Bankier-H. — Wége-: Haus, wo das Wegegeld gezahlt wird, vgl. Chauſſée-H. — Wéich-: Thurm oder Haus zur Befeſtigung im Mittelalter: Die Thürme und Weichhäuſer. Aleris H. 2, 2, 260; Ein Bergfried hob .. ſeine Mauerkrone über den weiten Pallas und die feſten Wiekhäuſer. Kirſten (Hamburg (1857) 1, 271) ꝛc., in manchen Städten das Rathhaus, in andern, z. B. noch in der mecklenburgiſchen Stadt Neubrandenburg heißen „Wiekhäuſer" kleine in der Stadtmauer befindliche Häuſer, u. ſo finden ſich unter den dortigen Magiſtratsperſonen nach dem mecklenb. Staatskalender (z. B. von 1849, S. 129) „8 Wiethhauptleute", ſ. Weichbild. — Wein-: Weinſchenke, ſ. Trink-H. W. 13, 170 ꝛc. — Wéllen-: dichteriſch für Schiff. — Wérb-: wo Leute geworben werden, z. B. übertr.: Wie die fremden Lotterien .. in jedem Dorf bereits ihre Schilder ausgehangen und ihre Werbhäuſer aufgerichtet haben. Muſäus Vb. 1, 169. — Wérk-: Arbeits-H. — Wétter-: eine Art Hygrometer, wo durch das Verlängern oder Kürzerwerden einer Darmſaite je nach der Feuchte der Luft eine Figur aus einem Häuschen herauskommt od. ſich hinein begiebt ꝛc. — Winter-: Haus für den Winter, nam. Gewächshaus: Der Gärtner deckt getroſt das W. | ſchon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94, doch auch z. B.: Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig | zum W. für ihre Brut. 2, 171; Schirmer 4 ꝛc. — Wirths-: ſ. Gaſt-H.,: In ein W. oder vornehmer geſagt, in einen Gaſthof. Auerbach Ov. 142; ſcherzh.: Überall, wo unſer Herrgott (ſ. d.) den Arm herausſtreckt, einkehren. — Wohn-: ein Haus als beſtändige Wohnung, vgl. Luſt-H. ꝛc. — Zéch-: Haus, wo gezecht wird, Trink-H.: Sie eilten in ein Z.; kuitende Speiſen, köſtliche Weine wurden aufgetragen. Börne 2, 256. — Zéchen-: bergm., das Verſammlungshaus der Bergleute: Zu Mittag fanden wir ein gutes Eſſen in dem Z. eines Bergwerks. G. 19, 146, auch Gewerken-, Hütten-H. — Zéug-: ein Haus, worin Zeug aufbewahrt wird, z. B. (weidm.) das Jagdzeug; bei den Papiermachern ein Behältnis für das Halbzeug, bis es im Ganzholländer zu Ganzzeug umgearbeitet wird ꝛc., namentl. aber das Arſenal (ſ. d.), Rüſt-, Waffen-H., wo das Geſchütz, die Waffen ꝛc. zum Kriege in großen Vorräthen aufgeſtellt ſind: Thu ... | das Z. auf, worin die Waffen frißt der Roſt. Rückert R. 15a ꝛc., — oft mit Einſchluß der zugehörigen Werkſtätten ꝛc., z. B. der Gießhäuſer, Waffen- und Zeugſchmieden ꝛc., ſo auch — Seearſenal, die Gebäude, worin die zur Ausrüſtung einer Kriegesflotte erforderlichen Gegenſtände bewahrt werden, dann auch mit Einſchluß der Werkſtellen ꝛc. — Zinn-: auf den Blechhämmern das Lokal zum Verzinnen des Eiſenblechs. — Zins-: wovon Grundzins gegeben werden muß; zuw. ſtatt Miethe-H. — Zóll-: wo der Zoll entrichtet werden muß. — Zúcht-: Arbeits-, Beſſerungs-H. — Zúnft-: Verſammlungs-H. für die Zunft. G. 29, 162. — Zwérch-: Quer-H. — Zwiſchen-: 1) zwiſchen andern Gebäuden gelegnes Haus, Mittel-H. — 2) Zwiſchenbauschen, der zwiſchen 2 Häuſern befindliche Gang u. ä. m.

Gehäus, -es, n., -es; -e; -chen, lein: ein Etwas nach Art eines Hauſes in ſich ſchließendes und umſchließendes Behältnis, z. B.: Das G-e in einem Apfel ꝛc., der die Samenkerne umſchließende Griebs; Das G-e einer Schnecke, das Schnecken-H.; Das G-e des Hobels, das Holz, worin das Hobeleiſen ſteckt; Das G-e einer Wiege, das ſie umſchließende Behältnis von Eiſenblech; Das G-e einer Uhr, die das Werk einer Taſchenuhr umſchließende Kapſel oder die dieſe umſchließende äußere Kapſel, bei Stutz- und Wanduhren das ſie umſchließende Behältnis von Holz, Glas ꝛc.; auch die das Räderwerk der Uhr umſchließenden Platten; Das G-e der Orgel, das umſchließende Holzwerk ꝛc.; Eine Schachtel Mirabellen | .. Als die Frucht gereift geworden, | eilt ſich wieder einzuſtellen | das G., woher es kommen. G. 6, 96; Des Beſitzes treu G. | ſchwankt unterſammt [das die Beſitzthümer umſchließende Gebäude]. 306; Voll Mantelſäcke und anderer lederner G-e. 15, 172; 19, 343; Von ſolchen G-en, welche die Natur bildet, um die ſogenannten bedeckten Samen einzuſchließen. 36, 43; Die Flamme der Kerze hatte ſich tief in das G-e des Leuchters hinabgezogen. Meißner Stein 144; Zerbricht | der mächtige Trieb im Kern ſein ſchmal G-e. Müllner 3, 29; Der überladne Geiſt drückt ſein G-e [den Körper] zu Boden. Sa. 112b, Daß ich das feſte G. [das die Helden einſchließende trojaniſche Pferd] ihr öffnete, jetzo verſchließe. V. Od. 11, 525 ꝛc. — Uneigentl.: Das G-e [Kreuz, ſ. d. 4n] eines Degens.

Anm. Mundartl. auch Den halbdurchnäßten Docht in dem gläſernen Behäuſe [der Straßenlaternen] anzuzünden. Hackländer Nam. 1, 25. — Meiſt Gebäuſe.

Zſſgg. z. B.: Äpfel-: Griebs. — Früchts-: Samen-G., Fruchthülle, Pericarpium. — Glás-: glaſernes. — Glócken-: Glockenſtube. — Höbel-: ſ. o. — Kérn-: Kernhaus, Griebs. — Múſchel-: das Haus der Muſchel: Ein M., ein gewundenes, welchem das Fleiſch ich | ausgeſchmauſt. V. Th. — Obſt-: Griebs. Ungewöhnl. von dem Häuschen der Obſthändlerinnen. Bonnenberg D. 1, 471. — Orgel-: (ſ. o.) Orgelkaſten. — Probíer-: Gehäuſe für die Probierwage. — Reim-: Den Gedanken auf Prokruſtes' Bette | muſſt' ich einpaſſen ſeinem R-e [der den Gedanken in ſich faſſenden Sonettform]. Whumboldt Sen. 172. — Sámen-: Frucht-G. — Schálen-: ein aus einer Schale beſtehendes Gehäuſe, z. B. Muſchel-G. — Schnécken-: Schneckenhaus. — Silber-: ſilbernes, z. B. einer Taſchenuhr. — Uhr-: ſ. o. — Ventíl-: Kaſten, die Ventile z. B. eines Gebläſes zu umſchließen u. ä. m.

Häuſela, intr. (haben): mundartl. (ſ. Hauſen): Hausarbeit verrichten; einer kleinen Hauswirthſchaft vorſtehn; ziemlich haushältiſch leben; Kartenhäuschen baun; tändelnd ſpielen. Schm. und Stalder, — vgl. Häuſeln.

Zſſgg. ſ. Schm. und Stalder, ferner: Ein-: tr.: Horſenwurzeln e., eingraben in die Erde. — refl.: Sich e., ſich abiverrend ins Häuschen ziehn, von Schnecken, und danach übertr. Schm. — Treib-: tr., Etwas künſtlich wie im Treibhaus zeitigen ꝛc.: Muß ich gegen das geiſtige T. der Kinder ſprechen. Raumer Päd. 3, 1, 9.

I. Hauſen, m., -s; uv.; -: ein großer eßbarer Fiſch, der zu den Stören gehört, Acipenser huso, ſ. H.-Blaſe und Kaviar.

II. Hauſen, adv.: ſtatt haußen. Körner 247a ꝛc.

III. Hauſen: Endung vieler geogr. Namen von Ortſchaften, z. B. Nord-H., mit der Fortbildung: Nordhäuſer Schwefelſäure, nordhäuſiſch ꝛc., — hier erwähnt wegen volksthümlich ſcherzhafter Bildungen wie: Der Herr war eben nicht von Schenkenbach und Gebenhauſen [freigebig]. Spindler St. 1, 94 ꝛc.; Ein Lappenhäuſer [zerlumpter Bettler]. Rollenhagen Fr. 129 ꝛc. und ſo auch: Grobhäuſern, intr. (haben): ein Kartenſpiel.

IV. Hauſen: 1) tr., Einem eine Wohnung geben (veralt.): Niemand h., hofen noch furſchieden. Berthold 253; 257; H., höfen ꝛc. Luther 1, 461a; So viele Liebesgötter | vermag ich nicht zu h. Stolberg 156; Daß Niemand in Frankreich über gehauſt wäre als Gott .. Wir Franzoſen h. und herbergen Gott in unſern Herzen und nicht zwiſchen vier Mauern. Werner 348 ꝛc. — 2) intr. (haben): a) wo ſein Haus, ſeinen Wohnſitz, ſeinen Aufenthalt haben, von Perſ. und perſonif. Sgſt.: Jer. 49, 16; 33, Jeſ. 32, 16 ꝛc.; In dieſen Mauern hauſet der Betrug. Chamiſſo 4, 129; Hier hauſet noch das Glück. G. 1, 92; Vom Grafen .., der hier in dem Schloſſe gehauſet. 156; Wildes Gethier hauſte und hortete in den Wäldern. Hebel 3, 250. Hoch im Äther h. Schwäne nicht. Platen 2, 16; Daß in dieſer großen | Stadt nur wenige Muſelmänner h. 4, 257, Es kann ich hier nicht ferner h., | mein Freund kannſt du nicht weiter ſein. Sa. 57b, Wer und woher der Männer? wo hauſeſt du? [wo iſt deine Heimath]. V. Od. 1, 171; Als ob ich in einem ohne Maſten und Steuerruder auf einem unruhigen Meere herumtreibenden Schiff hauſete. W. 23, 226 ꝛc. — b) haushalten, eine Wirthſchaft haben oder führen: Mit der möcht' ich nicht h. [als Frau]. Auerbach D. 1, 40; Mit Vielem läßt ſich ſchmauſen, | mit Wenig läßt ſich h. G. 8, 20; Dann und dann hat er zu hauſen angefangen. Gotthelf G. 30; Einem alten Mann, der mit einer ſehr hübſchen Tochter hauſte. Hackländer Gold-Kr. 126, Hebel 3, 154; Daß hier .. Barone hauſten und Hof hielten. Kobell 1, 149; Mancher hauſet, als habe er ſein Gut gefunden. Schmid 1125a; Ließ ſie damit als ihrem Eigenthum h. Schubart 1, VI ꝛc. — c) (ſ. b) häuslich zuſammenleben: Sonſt gute Nacht Friede und H.! Gotthelf U. 2, 293. — d) (ſ. b) haushälteriſch leben, ſparen: Was will ich h. und ſparen, während auf der andern Seite fortgegeben wird. G. 31; U. 2, 40; Reinhard 223 ꝛc. — e) (ſ. b) wie wirthſchaften, haushalten ꝛc. — mit Etwas ſchalten, umſtehn, ſein Weſen oder Unweſen treiben; rumoren, toben (ſ. mhd. hiuzen) ꝛc.: Welch ein Kerntenfel ſcheint in ihm zu h.! Chamiſſo 5, 134; 226, Hattet ihr den Fuchs geſehen | auf der flachen Schüſſel h. [ſchmauſend]. G. 2, 211; „Ich bin recht übel daran." Noch nicht ſo übel wie die Provinzen, wo ſeines Gleichen gehauſt haben. 10, 150; Das Heidenvolk .. hauſt [ſ. a] in ſeiner eignen Hölle. 12, 66; Der gereizte Feind .. hauſte heidniſch mit den Leuten. Hebel 3, 333, Daß Ew. ꝛc. das Gebiet eines Unerforſchlichen und Unbegreiflichen ungefähr eben dahin verlegen, wo wir [Philoſophen] h. [a]. Hegel G. 40, 45); Durfen | in ſeiner Schöpfung Könige ſo h.? Sa. 301b; 363b; Die böſen Blattern haben ſo übel an ſeinem Körper gehauſet. Voigts H. 113 ꝛc. — f) (ſ. a und e) mit „in" und Accuſ.: Damals haben ſie auch ihren Fuß über den Walenſee geſetzt und in die beſſere Gelegenheit [Gegend] gehauſet [als Wohnſitz ſich begeben]. Stumpf 643a ꝛc.; Wie er zu Pferde in die Welt hinein hauſet [tobend jagt] und wüthet. G. 34, 281 ꝛc. — 3) dazu: Hauſerin), Haushälterin. Auerbach D. 1, 165; Spindler St. 1, 144 ꝛc. — Hauſung, Wohnung: Seine Hauſung

Digitized by Google

besucht. Scheidentreiber 9a. 11b; 66b ꝛc., übertr.: Zu riechen was Schweinernes, zu essen von der Hausung, wo einer Prophet der Nazarener hineinbannte den Teufel. v. Sh. 2, 22 (vgl. Matth. 8, 30 ff.). — Schiff.: Häusung (Verzäunung) des Schiffs, der über dem Rahholz befindliche Theil.

Zsſtzg. z. B.: Áb-: von dem Hause weg müssen, Einen daraus wegbringen (vgl. abmeiern ꝛc. und Aus-h.): Ein abgehauster Kerl. Auerbach Leb. 1, 209. — Hús-: ab-h., mit der Wirthschaft, mit Hab und Gut zu Ende sein, auf die Neige gehn: Heute vernehme ich, er sei am A. und glaubte ich, Der sei ein hordenreicher Mann. Gotthelf Sch. 348; U. 2, 19; Eine halb ausgehauste Familie. Schadde N. 3, 140 ꝛc. — Be-: 1) beherbergen: Keinen Fremden 24 Stunden zu b. L. 1, 529; Ein Pflegehaus . . ., welches auch wohl ein viertelhundert Personen verpflegt und behaust. Niebuhr Nachgel. 129; O Haus, das eng b-de! [Grab]. Rückert Mak. 2, 246; Vielleicht wird nie so froh uns mehr dies Haus b. Rost. 49a ꝛc. — 2) einen Ort als Wohnung einnehmen, dort hausen: Ein Schneider . . behauste den Krempenstein. Platen 1, 136; Sich b., sich häuslich niederlassen, intr.: Zu Syrakusen | thät er etlich Monat b. Waldis Ef. 2, 30. — Dazu: Behaust, häuslich ansässig ꝛc.: Zu Wasser und zu Lande | gleich wohl behauste Frau [Gans]. Blumauer 1, 131; Bin ich der Flüchtling nicht? Der Un behauste? G. 11, 146; Der Port der unbehausten Hausierer [Bettler]. Rückert Mak. 2, 27 ꝛc. Behausung, Wohnung. Jes. 34, 13; In des Alt dunkle Behausung. G. 5, 101; Aus des Meeres Purpurbehausung. ebd.; In den kalten | Behausungen des Grabes. Sch. 21a. — Ein-: 1) intr. (sein): einziehn in eine Wohnung. Gotthelf U. 2, 8. — 2) refl.: Sich in ein Haus e. Gotthelf 5, 164. — 1. — Dabei hauste sich Seydelmann immer mehr in sich ein, er floh die Gesellschaft. Häuschen Serd. 50, vgl. Einhäuseln. — 3) intr. (haben), wirthschaftend einschustern (s. d.). — Er-[2d]: tr., durch sparsames Wirthschaften erwerben, ersparen. Auerbach D. 378; Gotthelf G. 42; Hebel 3, 180; Kastner 3, 117 ꝛc. — Umhér-[2e und f]: intr. (haben und sein), umherwirthschaften, rumoren: Welche Geister von einem Ende des Reiches bis ans andere u. Kapper Chr. 1, 224. — Ver-: 1) tr., sein Vermögen verwirthschaften ꝛc. — 2) intr. (haben und sein), die Behausung verändern: Daß der Menschen Seelen in die Thier und das Vieh verrucken und v. Kirchner B. 120a — u. ä. m.

Häuser ꝛc.: s. Hausen III.

Haustéren, intr. (haben): 1) Waaren von Haus zu Haus feil bieten: Er ging damit h. Zschokke 1, 80; Der Hausierer. Scheidentreiber 66b ꝛc. — 2) zuw. statt hausen, wirthschaften, poltern. — 3) Veralt.: Die Zinnen, wo gruner Ruhm haustert [wohnt]. Deutschus (f. 6, 309).

Anm. Für 1 hat Campe häusern ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Das Dorf ab-, durch-h. [1] ꝛc.

Häufig, a.: in Zsſtzg. z. B.: Áb-: (veralt.) abheimisch, von Hause abwesend. — Ein-: 1) viel und gern im Hause sitzend. v. Ant. 1, 17. — 2) Botan.: monoecus von Pflanzen, die auf einem Gewächs männliche und weibliche Blüthen haben, im Gsſtz.: Zwei-h. (dioecus) von Pflanzen, wovon ein Exemplar nur männliche, ein andres nur weibliche Blüthen trägt. — Ge-: mit einem Gehäuse versehn: Ein-, zwei- oder dreifach-e Uhr; Im eng-g-en Blumenbuhl. Jp. 21, 77 ꝛc. Schnécken-: mit einem Schneckenhaus versehen. — Zwéi-: s. Ein-h. 2.

Häusler, m., -s; uv.; -: 1) ein Dorfsasse, der ein Haus ohne Feld besitzt, in Baiern Leer-H., vgl. Gärtner, Brinksitzer, Kossäthe ꝛc.: Die Blumengärtchen, die der kleinste H. vor seiner Lehmhütte angelegt. Alexis (Prutz DM. 1, 1, 586); Die H.-Wohnungen, die da und dort im Thal stehen. Auerbach D. 4, 11; 23; Die Wohnung eines H-s. Justus Ert. 5, 309; Waldau N. 2, 21 ꝛc. — 2) ein Einwohner des Dorfs, der kein eignes Haus hat, sondern bei einem Andern zur Miethe wohnt. Adelung.

Anm. Für 2 gelten meist die Bez.: Ein- (oder In-) Lieger, -Wohner, In- oder Instman, Häusling (auch in Bed. 1), schles. auch Haustnne (z. B. bei Logau, s. L. 5, 323), vgl. auch Hausgenoß, wie denn auch V. Br. 2, 345 schreibt: Künftig Jahr sind wir Gleims Häuslinge — wohnen bei ihm; Zum Häusling .. nehmt mich auf. Ar. 3, 378.

Zsſtzg. (mit der Nbnf. Häusling) nam. zu 1 und vgl. die Zsſtzg. von Haus, z. B.: Ánger-[1]: Brinksitzer, der außer seinem Häuschen noch ein wenig Land besitzt. — Ein-: Botan.: eine einhäusige Pflanze, Einhäusling. — Frei-: Besitzer eines Freihauses. — Gnáden-[1]: Auch erhält jeder Guts- oder Hausbesitzer mit Ausnahme der neuerbauten G., die kein Erbrechtsholz erhalten, einen Schleif- oder Lichtkamm. Kindler. — Irren-: der im Irrenhaus sitzt oder dahin gehört. Schadde N. 3, 25. — Káffe-: Gast eines Kaffehauses: Die K. wetteten | schon auf des Krieges Ende. Blumauer 2, 188. — Léer-[1]: auch Leerhausföldner. — Rében-: Häusler, der neben einem andern wohnt. Kindl. Grimm. 41. — Téll-: Irren-H.: Wenn die T. der mehrern Zahl mich gern in ein eignes Tollhäuschen sperren möchten. L. 11, 536; v. Sh. 3, 445 ꝛc. — Tréib-: Einer der Treibhauspflanzen zieht, eigentl. und übertr. — Wáisen-: Genosse eines Waisenhauses. Nicolai (L. 13, 259). — Zúcht-: Einer der im Zuchthaus sitzt. Gotthelf U. 2, 121; Waldau N. 2, 97 ꝛc.; Ein Zuchthäusling. Prutz E. 1, 261. — Zwéi-: zweihäusige Pflanze u. ä. m.

Häuslerisch, a.: einem Häusler (s. d. und Zsſtzg.) eignend, ihn betreffend: Die bäuerlichen und h-en Verhältnisse ordnen ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Téll-: Muß das Schändliche gut und die Weisheit aller Zeiten t. heißen. Schadde 9, 151 ꝛc. — Tréib-: in minder gewöhnlicher Form: Das Ziergewächs der Ausländerei ist vornehme Mißzucht treibhäuserlicher Verbildung. Jahn M. 281. — Zúcht-: Benedix 7, 275 u. ä. m.

Häuslerschaft, f.; -en: die Gesammtheit der Häusler und das Häusler-Sein: Ich gebe Zucht und Buße | und Bändigung der Sinne, | ich gebe diese ganze | Toll-H. dem Winde. Beumer H. 2, 89.

Häuslich, a.: 1) zum Hause, nam. zum Hauswesen gehörig, darauf bezüglich, demselben gemäß, im Hause seiend oder stattfindend ꝛc. (ohne Steigrung): H-e Angelegenheiten, Einrichtungen, Anordnungen, Arbeiten, Abhaltungen ꝛc.; h-er Friede, Zwist [im Hause oder in der Familie]; h-es Glück; h-e Freuden, Leiden, Sorgen; Die Pflichten eines Staatsmannes beschränken sich nicht auf h-e Tugenden (s. 2); Er ist in der Schule aufmerksam, aber er läßt es am h-en Fleiß fehlen; Der Glaube ist ein h., heimlich Kapital, wie es öffentliche Spar- und Hilfskassen giebt. G. 3, 177; Möge ... das glückliche Fest [des Friedens], in allen Landen begangen, | auch mit künftig erscheinen, der h-en Freuden ein Jahrstag [als Vermählungsfest des Sohns]. b. 12; Geh vom H-en aus und verbreite dich, so du kannst, über alle Welt. 31, 21; Die Lampe erhellte den eng-h-en Zustand. 21, 132; Die züchtige Hausfrau ... herrschet weise | im h-en Kreise. Sch. 78a; Mit ihr wohnten in einem Zimmer zwei h-e Thiere. Jacobi Murn. 4, (versch. Hausthiere), solche, die gleichsam mit zur Familie gehören, vgl. Heimlich 1b und die spätre Lesart: In einem Gemach zwei gesellige Thiere. Jacobi 1, 280. — Sich h. niederlassen, einen eignen Hausstand, eignen Herd gründen, — selten so als Ew.: Wär ich ein h-es Weib [eine Hausfrau] ꝛc. G. 1, 288. — 2) (s. 1) für das Hauswesen Sorge tragend, wirthschaftlich, haushältig sparsam, ökonomisch: Unteressen schleichet auf dem Gange | h. spät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Immer ist so das Mädchen beschäftigt und reifet im Stillen | h-er Tugend entgegen. 272; War der h-e Mann doch auch klar [darüber] geworden, daß die Besitzung .. ganz einträglich sei. 27, 136, War h. und hielt schlechtlich [schlicht] Hof. Arumpf 405a; Bist gar zu h. und dir selbst zu hart. W. HB. 1, 145 ꝛc. Meist spielt die Bed. 3 (s. d.) mit hinein oder tritt hauptsächlich dabei hervor. — 3) viel im Hause lebend, es wenig verlassend, oft (s. 2) mit dem Nebenbegriff der Sorgsamkeit für das Hauswesen: Dir. 26, 2; Ew. 2. 5; Es giebt kein h-eres Mädchen ꝛc.

Häuslichkeit, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Häuslich (s. d. 2 und 3) -Sein: Sie hielt sich an den Weltwanderer und überließ mit einigen Scherzreden, die sich auf H. bezogen, Lucidor an Lucinden. G. 18, 107 ꝛc. — Durch Unhäuslichkeit erärmet. Arumpf 395b [durch Mangel an Ökonomie, durch unwirthschaftliche Verwaltung verarmt]. — 2) häusliche Angelegenheit: Die H-en gehen mir im Kopfe herum. Höfer Schwanw. 145. — 3) der Hausstand; der Zustand, wie die Hausgenossen mit einander leben: Er hat eine sehr angenehme H.; Eine H. [eignen Herd] gründen; Der zierliche Topf nimmt .. manche Zwiebel auf, um in winterhafter H. den Sommer zu beschönen. G. 32, 117; Fürst Hohenberg ist arm, er will eine H. ohne ein Haus zu machen. Gutzkow R. 9, 226 ꝛc.

Häusling, m., -es; -e: s. Häusler. — **Häusung**: s. Hausen IV 3.

Haus(en), adv.: s. Außen, Anm.

Haut, f.; Häute; Hautchen, lein; s: 1) die der Form des Umschlossenen entsprechende abziehbare biegsame Umkleidung oder Hülle der organischen festen Körper oder ihrer Theile z. B. bei Pflanzen: Die den Samen umschließenden Häute, Die H. an der Rinde des Stengels; Die Häute einer Zwiebel ꝛc., ferner in Bezug auf den thierischen und somit auch auf den menschlichen Körper: Die Häute, die das Gehirn, — die die Knochen ꝛc. umkleiden ꝛc., nam. auch die natürliche Umkleidung des ganzen Körpers, die freilich selbst wieder aus mehrern über einander liegenden Häuten (s. Zsſtzg.) besteht, von denen man bald die eine, bald die andre, häufig aber sie in ihrer Gesammtheit als H. bez.: Wenn man sich verbrennt, — nach manchen Krankheiten geht die H. [Ober-H.] ab; Eine weiche, glatte, geschmeidige, — eine harte, rauhe, spröde H.; Einem Thier die H. abziehen; Eine H. gärben, zu Leder ꝛc. — Zu bemerken ist bes. der Unterschied von H., Fell (s. d.) und Balg (s. d.), welche beide letztern von der Umkleidung innerer Theile im Allgm. nicht und von der Bedeckung des menschl. Leibes nicht ohne Nebensinn gelten. Ferner bez. Balg (s. d. 2) die H. aller Thiere, welche ganz d. h. ohne Aufschneiden unterm Bauch abgestreift werden oder die H. selbst abstreifen, — Fell (s. d. 4) von den nicht abgestreiften oder ausgewirkten Thierdecken wenigstens im techn. Sinn meist nur die kleinern, während H. im weitern Sinne für alle Bälge und Felle, — im engern aber nam. für die thierischen Bekleidungen gilt, denen nicht die Bez. Balg oder Fell zukommt, und zwar sowohl mit als ohne Haar, im rohen wie im gegärbten Zustand, z. B.: Bären-, Büffel-, Elents-, Elephanten-, Kuh-, Löwen-, Ochsen-, Pferde-, Rinds-, Roß-H. ꝛc., Gegärbte oder rohe und zwar grune oder getrocknete, wie die Buenos-Aires- oder gesalzene, wie die Pernambuk-Häute ꝛc. — Sprchw.: a) (alliterierend) H. und Haar Einem abziehn. 2. Macc. 7, 7: H. und Haar, im deutschen Recht früher die Strafe des Ausbauens, womit das Scheeren des Haars verbunden war. Haltaus 852; Schm.; Zu H. und Haar richten. Mäser Ph. 2, 329 ff.; 4, 197; Damit man nicht denke, es gelte H. und Haar [Kopf und Kragen ꝛc., s. d.]. G. Lav. 98 ꝛc.; Mit H. und Haar [ganz und gar, ohne Ausnahme] fressen (G. 3, 135), — auf die Anatomie verhandelt (Sch. 12va). — sich dem Teufel verschreiben (Chamisso). — in eine fremde Natur hineinspringen (Suphan N. 6, 228) ꝛc.; Was hilft Flickens und Plackens am Pelz, da H. und Haar nicht gut ist: Schmid 1119a ꝛc.; Etwas geht Einen von H. und Haar [durchaus] Nichts an. Spindler St. 1, 16; Vogt Oc. 2, 150 ꝛc. — b) Mit heiler H. davon kommen (vgl. 3), unverletzt, mit einem blauen Auge ꝛc. G. 19, 91; Platen 7, 31; W. 11, 72; 13, 192; 21, 329 ꝛc., auch: Sind in heiler H. | schon wieder hier. 12, 41 ꝛc., zuw. auch — ohne Alliteration: Mit ganzer H. davon kommen. 13, 135; Kirchert B. 66b ꝛc. — Ferner: Ein Geschwür aus heiler H., ohne Verwundung, ohne äußern Anlaß ꝛc. und so übertr.: In einem ... Trauerspiel, wo eine von den Hauptpersonen ganz aus heiler H. starb. L. 7, 11; Wie greulich und gräßlich sein Ausbrechen der ersten Scene im Lear, wodurch die beiden Töchter aus heiler H. unnatürlich erscheinen. Voß Zw. 95 ꝛc. — c) Er ist Nichts als H. und Knochen, fleischlos, von einem sehr Magern; Man kann ihm die Knochen, die Rippen durch die H. sehn (zählen); Daß sie kaum in H. und Knochen noch hangen. v. Laudi. 1, 150 ꝛc. So „H. und Bein" zusammengefaßt als neutr. (vgl. Hab und Gut ꝛc.) von einem alten Weib, das schon fast ein Gerippe ist: Daß dieses H. und Bein | der langen Zammerszeit nicht sollte müde sein. Lachel 6, 533. — Der Kummer setzt sich nicht in die H., er setzt sich in die Knochen, bringt

Digitized by Google

tief ein (vgl. d); Es iſt Nichts in der H. [in der äußern Erſcheinung], | was nicht im Knochen [im Innern begründet] iſt. G. 3, 189 ꝛc. — d) (ſ. c) H., die Oberfläche: Jene [Kränkung] dringt | ins tiefſte Mark und dieſer [Schimpf] ritzt die H. G. 13, 193 und danach zuw. übertr.: Geringer Unterſcheid, der in der H. nur lieget, | nicht in das Innre dringt. Hafer 156; Die Freude .. iſt nicht, was ſie ſcheinet; | ſie ſitzt nur auf der H. 198 (Bodmer). Alſo wie der Sonne Pfeil prallt ab vom Felsgeſtein | und an der obern H. erhitzt er ihn allein. Rückert Roſt. 89b ꝛc. — e) Sich die H. [den Wanſt] voll ſchlagen, mit Eſſen; auch: Jeder Hansnarr ſchlägt ſich die H. voll. Luca Chmb. 2, 1. ficht nach Herzensluſt, ſoviel er will; Der Biſchof von Chur, dem aber die H. darob voll geſchlagen ward. Stumpf 392b; Einem die H. voll lügen, ihn tüchtig belügen ꝛc., vgl.: Wenn ihr einmal hautfatt zu lachen Luſt habt. Müller F. 29 ꝛc. — f) Einem juckt die H. [das Fell, der Buckel], er ſcheint ſich nach Schlägen ꝛc. zu ſehnen. — g) Die H. ſchau(d)ert Einem, es überläuft Einen kalt, vergl.: Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die H. laufen muß. J. 464b; Das wie die Schweizer Bergkartauſe | mit Gänſeflaumen ſchon die H. | Dem überzieht, der es beſchaut. Göckingk 1, 72 und ſ. Gänſe-H. — h) Die H. iſt allweg näher als das Hemd. Gotthelf Sch. 308; G. 207, vgl.: Das Hemde iſt mir näher als der Rock ꝛc. — i) Eine dicke H. [ein dickes Fell] haben, unempfindlich ſein; Die Deutſchen haben eine Elephanten-H., zarten Kitzel fühlen ſie nicht. Börne 2, 447; Hätt ſo viel Häut' um's Herze ring, | daß er nicht ſpürt, mit wem er ging. G. 2, 147; Daß mitten in all dem Nichts ſich doch wieder ſoviele Häute von meinem Herzen löſen. G. Stolb. 100 ꝛc. — k) Daß die Welt doch will bleiben wie ſie iſt und läſſet ihr die alte H. nicht ausziehen. Luther 3, 534a; Wieder in die alte H. ſchliefen, ſchlupfen, wieder in die alten Fehler verfallen ꝛc.; Wie heut zu Tage die Engländer leicht und frevol zu werben ſuchen und in jene Affen-H. hineinkriechen, die jetzt die Franzoſen von ſich abſtreifen. Heine Reiſ. 4, 174 ꝛc., vgl. p. — l) Aus fremder H. iſt gut Riemen ſchneiden, aus fremder Kaſſe hat man gut freigebig ſein. — m) Die H. des Bären (ſ. d.) verkaufen, ehe man ihn gefangen. — n) Einem die H. über die Ohren — ziehn. G. 9, 8 ꝛc. oder — abſtreifen. Weidner 56 ꝛc., ihn ſchinden, unbarmherzig behandeln, plündern ꝛc. — o) Seine H. ſelbſt zu Markte tragen, für ſein Thun ſelbſt einſtehen, den Schlägen und unangenehmen Folgen, die Einen dafür treffen können, ſich nicht entziehn; Er war kein anonymer Skribler und brachte immer die eigene H. zu Markte. Heine B. 284 ꝛc., vgl.: Wenn ſie Das Alles derb an eigner H. erfahren. G. 12, 90; [Der Arzt] möchte auch wieder mit unſerer armen Schweſter H. ſeine Erfahrungen erweitern. 8, 167 ꝛc. — Darum hab' ich meine H. [Perſon, Leben, vgl. 2] dem Kaiſer verhandelt. Zſ. 322a; Mit der H. bezahlen, büßen; Das gilt die H. (ſ. b); Seine H. vertheidigen, ſich ſeiner H. wehren; Seine H. theuer verkaufen, ſich tapfer wehrend dem Feind empfindlichen Schaden bereiten; Seiner H. wahren (Werner Oſſi. 1, 39). — wahrnehmen (Weidner 71), ſich retten; Der Schuft beträgt uns und rettet ſeine H. Auge Rev. 1, 103 ꝛc. — p) Er iſt doch der Schönſte in ſeiner H., ſcherzh. von einem Häßlichen; Er ſteckt in keiner geſunden (guten) H., ſein Körper enthält ungeſunde Säfte ꝛc.; Ich möchte nicht in ſeiner H. ſtecken, nicht an ſeiner Stelle, nicht er ſein; Ich ſtecke nicht in deiner H., Bojar; Lügen ſind nicht meine Sache. Badenfeld 2, 390; Der Damon ſteckt in unſerer eignen H., du biſt dem Teufel oder Engel. W. 11, 183 ꝛc. — Er ſteckt in einer Schelm-, Schalks-H. ꝛc., iſt ein Schelm, Schalk ꝛc., vgl.: Sich in einen Schelm wickeln. — Weit trägt eine Ziegenklapp' über einer Knebel-H. Logau ſ. ſ. 5, 327; Scheinheiligkeit .. verkauft Manchen für einen frommen Mann, der ſonſt ein Bub' in der H. [durch und durch] iſt. Weidner 180 ꝛc. (ſ. Schm.); Dem iſt es ſchlecht in ſeiner H. [zu Muthe], | der in den eignen Buſen ſchaut. G. 3, 87; Dem es auch nicht ganz wohl in ſeiner H. zu ſein ſchien. 23, 389; Dem's ganz leidlich in ſeiner H. iſt, weil ꝛc. Meck's Br. 2, 200; Mörike N. 352; War mein Herze gar leichte und fröhlich und mir dauchte, wie ich in eine andre, fröhliche H. wär kommen. Schwimmchen 1, 99; Dem Mann wird's eng' in ſeiner H. W. 11, 17; 226; Einem die H. zu enge machen. 15, 200, Dem Mann .. iſt's in der H. ſo bang. 12, 72. Das Gefühl, das ihn von Hauſe weggetrieben, | treibt ihn beinah aus ſeiner H. 57; Ich möchte vor Ungeduld aus der H. fahren, vor Zorn, vor Freude aus der H. ſpringen ꝛc., vgl. außer ſich ſein ꝛc. — q) Durchnäßt bis auf die H. [durch und durch]. W. 20, 190 ꝛc. — r) Einem auf die H. greifen (Stumpf 279b ꝛc.), — ſchon näher an ſeine H. kommen. Alemke Geſp. 3, 239 ꝛc., ihm empfindlich zu Leibe rücken ꝛc. — s) Sich auf die faule H. (Auerbach D. 4, 190 ꝛc.), ſich auf die faule Bären-H. (Kobell 1, 408) legen; Wann du dich auf der H. des Müßigganges ſtreckeſt. Canitz 279 ꝛc.; Im Miſte zu ſauern | auf fauler H. Abſchatz. — 2) H. zuw. — Perſon, wie Fell und Balg, doch nicht ſowohl wie dieſe in verächtlichem Sinn als in dem der anerkennenden Theilnahme, des Mitgefühls ꝛc.: Du alte treue H.! Ben Arm. 91; Die alte ehrliche H. von vergnügtem Kleinbürger. Brosſen A. 3, 316; Der übrigens noch eine ganz gute ehrliche H. iſt. Engel 12, 37; Ein ſo braver Mann, daß man ſagen möchte: eine ehrliche deutſche H. G. 23, 120; Eine gutmüthige (Gotthelf Sch. 361), eine dumme, alte, wohlwollende (Holtei Menſch 2, 5), wunderliche (ſ. 1, 269) H.; Die gute H., der Laienbruder. L. Nath. 5, 4 ꝛc. Ferner hergenommen von den Weinſchläuchen ꝛc.: Die alten verpichten [ſ. d.] Häute. Gotthelf U. 2, 34, die immerfort eſſen und trinken können. — 3) übertr. auf eine künſtliche Umkleidung, z. B.: Dieſes ungeheure Modell bis auf die letzte H. fertig gebracht. G. 29, 157 ꝛc., nam. die Planken, mit denen die Außenſeite des Schiffs bekleidet iſt (ſ. Spicker-H.): Dennoch ſamen wir [unſer Schiff] mit geſprungner H. und ein paar gebrochnen Stengen davon. Klopſtocken Rh. 2 65, vgl. 1b. — 4) die ſich über Flüſſigkeiten nam. durch Verdunſtung bildende dünne Decke: Die Milch überzieht ſich beim Kochen mit einer H.; Die Dinte überzieht ſich mit einer H. von Schimmel ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hût, dem lat. cutis entſpricht, vgl. Hut, Hütte. S. auch Schm. 2, 255.

Zſſtzg. unerſchöpflich nach dem durch die H. Bedeckten, ſei dies nun z. B. ein Thier ꝛc. (ſ. 1a), z. B. auch Fiſch-, Aal-, Schlangen-, Menſchen-H. ꝛc., oder nur ein Theil, z. B.: Bauch-, Bein- oder Knochen-, Darm-, Gaumen-, Hirn-, Kopf-, Naſen-, Nieren-, Schal-, Schnabel-, Stirn-H. ꝛc., ferner z. B. bei Pflanzen: Kern-, Samen-, Zwiebel-H. ꝛc.; ferner (ſ. 4): Milch-H. Gotthelf G. 95 ꝛc.; zuw. auch ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffner H., z. B.: Dick-, Dünn-H. (ſ. -Häuter), nam. Roth-H. oft ſtatt Indianer, z. B. Freiligrath Pol. 2, 54 ꝛc., ſ. ferner 1i, k u. p, u. vgl. die Zſſtzg. von Leder (ſ. 1a u. Fell 4b), das im Verhältnis H. Kollektiv- und Stoffname iſt: Sohlleder war auf der Meſſe theuer; Eine Sohlhaut, Blank-, Fahl-, Verdeck-, Wild-H. ꝛc.; Buffel-H.; ſo auch: Fall- und Schlacht-Häute, jenachdem ſie von Fall- oder Schlachtvieh herrühren u. ä. m. — Außerdem: Ader-: 1) Über der harten Haut (tunica sclerotica) iſt im Innern des Auges die A. (tunica choroidea) ausgebreitet und über dieſer endlich liegt die Netz-H. (retina), welche nur eine Ausbreitung des Sehnerven iſt. — 2) meiſt verſtl.: die äußerſte den Fötus umgebende Haut, Leder-H., Chorion. — Athem-: zum Athmen dienende Haut. Oken 4, 163; 570. — Bären-: die Haut eines Bären: Auf der (faulen) B. liegen [1s], hergenommen von den alten Deutſchen, die ſo in Friedenszeiten der Ruhe pflegten; Er ſcherzt dann gleichſam über ihre temporelle B. [die ſie entſtellt ꝛc.]. Heine Troll XII. — Ferner ſ. [1m] Bärenhäf 1, 56, und dazu wohl auch (veralt.): Die dreizehnte B. verkaufen. Luther 1, 196a. — Binde-: Die B. (tunica conjunctiva) der Augen war bei Allen ebenfalls mit Blut unterlaufen. Humboldt AlSchr. 1, 149, die durchſichtige die Augenlieder mit dem Augapfel verbindende Haut. — Blätt-: Blatthäutchen, Blattzungelchen. Binde, ligula, die Verlängrung der Scheide am Grunde der Grasblätter. G. 36, 25 ꝛc. — Blinz-: eine durch Verdopplung der Bindehaut ſich im innern Augenwinkel bildende breite Hautfalte, Membrana nictitans. — Ei-: Haut unter der Schale des Eis, namentl. auch die häutige Umhüllung des Fötus. — Fäſer-: ohne Nerven und mit wenigen Gefäßen, z. B. zur Umkleidung innerer Gebilde, wie die harte Hirnhaut ꝛc. — Fett-: 1) die innerſte Lage der allgemeinen Körperbedeckung, unter der eigentlichen oder Leder-H., ſ. Zell-H. — 2) die mit vielem Fett angefüllte Nieren-H. — 3) [3] z. B. die ſich auf der Milch anſetzende Decke aus Fett-Theilen. — Fiſch-: die Haut eines Fiſches, namentl. die zum Polieren dienende ſcharfe des Engelfiſches: Der mit F- und Eiſchen überglättete Abguß. Luca G. 1, 302. — Fleiſch-: 1) Fett-H. 1, ſ. Zell-H. — 2) Hautmuskel. — 3) die innre die Hoden umgebende Haut im Hodenſack, Tunica dartos. — 4) (Botan.) eine die Kernhaut einſchließende oder ihren äußern Theil bildende Haut, Sarcodermis. — Gänſe-: die Haut einer Gans; von der gerupften namentl. übertr. auf die menſchliche, ſ. [1g], beim Gefühl des Schauderns: Eine G. kriegen; Es fährt einem eine G. über den Leib; Ich empfand alsbald ein kaltes | Mißgefühl, als überzöge | eine G. die Glieder. Heine Tr. 128; Wir haben Alle in Gänſehäuten dageſeſſen, ſo abſcheulich iſt uns zu Muth geworden. Lica N. 7, 91 ꝛc. — Geburts-: Glücks-H. — Gefäß-: eine Haut, inſofern ſie Blut- oder Lymphgefäße an Nachbartheile befeſtigt, oder ſehr gefäßreich iſt, wie z. B. die Ader-H. (1 u. 2), ſ. Zell-H. — Gegen-: bei den Pergamentmachern eine Haut zwiſchen dem Pergament und der Unterlage im Rahmen. — Glücks-: die Eihaut (ſ. Schaf-H.), wenn ſie bei der Geburt nicht zerreißt, was Glück bedeuten ſoll, ſ. auch Glückshaube, -Helm: In einem Glückshäutchen geboren. Auerbach D. 1, 517; Muß ein Sonntagskind wohl ſein und auf Glückshaut geboren. Chamiſſo 3, 200, vgl. Germ M. 222 ꝛc. — Goldſchläger-: aus der äußern Haut des Blinddarms der Ochſen, — wozwiſchen die Goldſchläger das Gold zu Blattgold ſchlagen. — Grind-: die ſich über Grind, Ausſchlag ꝛc. bildende Haut. — Hänge-: eine ſchlaff herabhangende Haut. — Härn-: 1) die mittlere der drei Häuteumkleidungen des Fötus. — 2) [4] Haut, die ſich auf dem Urin bildet, wenn er längre Zeit ſteht, Urin-H. — Horn-: eine hornartige Haut: Siegfried bekam durch das Baden im Drachenblut eine H. ꝛc., ſo namentl. der durchſichtige Theil (Cornea) der den Augapfel umſchließenden „harten Haut" (tunica sclerotica). — Jungfern-: die Mutterſcheidenklappe, Hymen, eine halbmondförmige, quer vor der Öffnung der Harnröhre liegende Verdoppelung der Schleimhaut in der Mitte der Mutterſcheide. — deren Vorhandenſein vielfach als Zeichen unverletzter Jungfernſchaft gilt, Jungfernſchloß ꝛc. — Kälber-: meiſt Kalbfell, doch ſprchw.: Man trägt mehr Kälberhäute auf den Markt als Ochſenhäute. Auerbach D. 4, 147 ꝛc. — es ſterben mehr Kinder als Erwachſene. — Kern-: Botan., die innre den Kern einſchließende Haut des Samens, Endopleura ꝛc.; bei den Gärbern auch eine fernige, feſte Haut ꝛc. — Kryſtäll- [4]: die ſich in einer Flüſſigkeit aus Kryſtallen an der Oberfläche bildende Haut. — Küpfer-: 1) kupferfarbne Haut. — 2) ſ. Spicker-H. — Leder-: 1) die eigentliche Körperbedeckung, die zwiſchen der Fett- und der Netz-H. liegende Umkleidung des Körpers, ſ. Zell-H. — 2) z. B. des Eies, Ader-H. (ſ. d. 2). — 3) lederharte Haut: Er ſammetweiche Händchen hat er ſein Lebtag nicht in ſeiner alten L. gehabt. Gutzkow R. 7, 434. Gglz. Sammet-H. ꝛc. — Löwen-: ſprchw.: Der Eſel in der L., Wenn die L. [offner Muth u. Tapferkeit] nicht gilt, muß der Fuchsbalg [Liſt] gelten ꝛc. — Lüft-: bei Oken im Gglz. des Darms oder der „Waſſer-H." die äußre Haut des Thiers. — Mark-: 1) die das Knochenmark umſchließende innre Bein-H. — 2) die Netz-H. des Auges. — Mütter-: 1) Ader-H. (2). — 2) Mutterkuchen. — Nätz-: eine netzförmige Haut, z. B. die Darm-H., Peritonaeum, das Darmnetz, Omentum ꝛc., namentl. aber in der allgemeinen Körperumkleidung die zwiſchen der eigentlichen oder Leder- und der Ober-H. liegende Haut, bei aber im Auge, ſ. Ader-H. 1. — Ober-: die oberſte Haut, Epidermis, im Gglz. der untern Haut, ſ. Netz-H. — Öl-: Art geöltes Pergament, wovon ſich ſelbſt Dinte abwiſchen läßt. — Präſ-: Chagrin. — Rächen-: (veralt.) Pergament. — Regenbogen-: die hinter der Hornhaut liegende farbige, die Pupille umgebende Haut im Auge, Iris. — Sälz- [4]: Kryſtall-H.: Abdampfung bis zum Salzhäutchen. — Sämmet-: ſammetweiche Haut. — Schäf-: im eigentlichen Sinn meiſt Schaf-Fell, dagegen gw.: die innerſte

Digitized by Google

Ei-H. des Fötus, Wasser-H., Amnion; zuweilen legt sich ein Stück der Sch. unter dem Druck der Mutter fest auf den Kopf des Kindes und wird so mit diesem zur Welt gebracht, wo es dann unter dem Namen Weiterhemd, Haube, Hut, Helm ꝛc. als glückbedeutend gilt. — Schilden-: die einen Körper wie eine Scheide umgiebt, Tunica vaginalis. — Schleim-: eine mit Schleimdrüsen versehne Haut, z. B.: Die Sch. in der Nase ꝛc., s. Zotten-H. — Schmeer-: Fett-H. — Schreer-: schneeweiße H. — Schüppen-: mit Schuppen bedeckte H. — Seh-: eine Haut, insofern sie als Sehorgan dient: Von der einfachen S. der Muscheln und Ringelwürmer zu dem Mosaikauge der Insekten. — Speck-: Fett-H. ꝛc.: Das Blut war dunkelroth und setzte eine Sp. ab. Naak Archiv. 1, 87. — Spicker- [3]: eine, soweit das Schiff im Wasser liegt, auf die Hauptplanken gespickerte Bekleidung von föhrnen Planken, statt deren jetzt meist ein Kupferbeschlag, die „Kupfer-Haut" dient. — Spinneweben-: eine seröse Haut zwischen der harten und der weichen Hirnhaut. — Stäub-: Botan., die den Staubfamen tragende Haut der Schwämme, Hymenium. — Trömmel-: meist Trommelfell: Schmaus für unsre T. [vgl. Ohrenschmaus]. Sch. 133a; Wie ihr das Wort ans Trommelhäutchen schlug. W. 11, 249. — Unter-: Gegs. der Ober-H. — Vor-: die die Eichel des männlichen Glieds bedeckende Haut; bibl. oft übertr., mit Bezug auf die Beschneidung, auf das Unreine ꝛc.: So beschneidet nur eures Herzens V. 5. Mos. 10, 16 ꝛc. — Ferner in Bezug auf die zu essen verbotnen Erstlinge eines Baums. 3, 19, 23 ꝛc. — Wächs-: wachsgelbe H., z. B. die weiche angeschwollne auf der Stirn der Vögel. — Wässer-: 1) Schaf-H. — 2) s. Luft-H. — Zell-: Die H. besteht .. aus 3 Häuten oder Lagen, .. aus der Gefäß- oder Leder-H., der Fleisch-H. und der Z., welche mit Fett angefüllt ist. Oken 4, 90. s. Fett-H. — Zotten-: Die Darmhaut ist .. inwendig mit der Ober-H. überzogen, welche man die Schleim-, auch Z. nennt, weil sie überall wie Sammt mit feinen Zotten bedeckt ist. 68.

* **Hautbois** ꝛc.: s. Hoboe ꝛc.

* **Hautelisse** (frz. hot'liß), f.: s. Basselisse: Das Teppichwirken mit stehendem Zettel, H. genannt. G. 24, 53.

* **Hautevolée** (frz. hot'wolēh), f.; -e: der Kreis der Vornehmen.

Häuteln, tr.: das bedeckende Häutchen abziehn: Einen Hasen h., nach abgestreiftem Balg die zarten Häutchen vom Fleisch abziehn: Die Häutelung ꝛc. s. d. folg.

I. **Häuten**: 1) tr. und nam. refl.: die Haut abstreifen: Hasen in der Küche h. oder häuteln (s. d.), sie ab-, ent-h.; Die Schlangen, die Seidenwürmer h. sich, h. ab, verlieren die alte und bekommen eine neue Haut (s. 2 und vgl. Mausern); übertr.: „Ich häute mich mit dir." Ho? Wir werfen [sterbend] das alte Fell ab, wie die Schlangen im Frühjahr und, sollt sehen, wir bekommen irgendwo ein anderes. Grabbe Hann. 171; Da .., selten sich ein Mensch hat ganz vom Thier gehäutet [frei gemacht]. Rüdern W. 3, 15 ꝛc. Die Seidenwürmer waren nach der letzten Häutung so heißhungerig. G. 20, 143. — 2) tr., mit einer Haut versehn: Sie h. neu den alten Glauben. Ben Arm. 241; Der noch nicht recht gehäutet und gestählt war. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — So in Zssetzg. das Partic. — häutig, z. B.: Zart-, roth-gehäutet ꝛc.

Anm. Vgl. für die Bed. 1 und 2: Köpfen und Enthaupten ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Ab- [1]: tr.: Einen Hasen a. ꝛc.; intr. (haben): Die Seidenwürmer häuten ab; Wenn die Kinder nach dem Scharlachfieber a. ꝛc. — Be- [2]: mit Haut beziehn: Einen Schild, einen Koffer b.; Die Wunde behäutet sich schon wieder ꝛc. s. Behaaren, vgl.: Daß die Sevdlitz'schen Officiere, um ihre ledernen Beinkleider anziehen zu können, in die nassaufgehängten hineinstiegen und dann, darin hängend, stundenlang abwarten mußten, bis sie völlig in diese Behäutung hinabgesunken waren. P. v. Euse. — Ent-: tr. = [1]. — Über- [2]: mit Haut überziehn: Selbst die Öffnung, die zum innern Gehörsinn führt, ist überhäutet und beschuppt. Naak Schl. 24. — I. Um-: tr. [2]: mit Haut umziehn. — II. Um-: refl.: sich häutend umgestalten u. ä. m.

II. **Häuten**, adj.: aus Haut gemacht: Das Schwert .. gleitet ab vom häutnen Schild. Wenzig (Körner Sch. 4, 232); Einen-h-e [harte] Serien: Löscher Rom. 5, 175; Der vier-h-e Schild des Ajax ꝛc.

Häuter, m., -s; uv.: hochd. (s. dagegen Schm. 2, 255 ff.) nur in Zssetzg.: ein Wesen mit so oder so beschaffner Haut (vgl. Häutig), z. B. (Naturgesch.): Die riesigen Dick-H. Afrika's. Körner Sch. 4, 68; Den übrigen Nackt-H-n. Burmeister gW. 1, 206; Eine Menge dieser Stachel-H. [See-Igel]. Vogt Oc. 2, 6 ꝛc., nam.: Bären-: ein Schimpfwort, wohl zunächst den „auf der Bärenhaut liegenden" Faulenzer bezeichnend (vgl. das Märchen Simplicissimus 3, 895 ff. und Bärenhüter, ferner z. B.: Die gemeine Reitknecht, Kucheljungen, B., Troß und ander unnütz Gesindel. Weiser Ausgb. Chr. 2, 143 ꝛc.); Wenn sie's nicht hat, bin ich ein B.! [ein Hundsfott ꝛc.]. G. 7, 75; Sind denn in Holland u. s. w. | alle Genseres B. Nicolai 1, 182; Daß eine ganze Stadt um einen solchen B. | so närrisch thut. W. 12, 11 ꝛc. — Dazu: Die Ehe, welche ich mit unserer lieben Frau Germania, der blonden B—in, geführt. Heine Lut. 2, 167; Mit urdeutscher B—ei. Waldau K. 2, 249; Ihr h—ischen Kerlen. Wachsmuth 3, 1, 839 ꝛc., vgl. auch Bärenhaut.

* **Hautgout** (frz. hogū), m., -s; -s: Hoch-, Wildgeschmack, Wildschmack (s. d.), bei f. 11, 518 auch „hoher Geschmack".

Häutig, a. (-keit, f.): mit Haut versehn: Eine h-e Zwiebel; H-es Fleisch; H-e Milch; Weiber mit h-en Lippen und Fingerstummeln [vgl. Macbeth I 3]. Gbot SD. 45 ꝛc., namentl. in Zssetzg.: Dick-h-e [dickfellige, unempfindliche] Menschen; So kommt auch ein dick-h-es Schiffseil von [seine sehr plumpe] Allegorik heraus. H. Rei. 7, 107. — Der Darmkanal ist außerordentlich zart- und dünn-h. Vogt Oc. 2, 28. — Schmalleibige, häng(e)-h-e Mädchenfigur. Jp. — Wenn der alte Lehrer so hart-h. [unempfindlich, hart] ist. Auerbach D. 1, 497. — Nackt-, panzer-, schuppen-h-e Amphibien. — Aus den rauh-h-en Händen. Karschin 282. — Die viel-h-en Zwiebeln ꝛc.

* **Hautrelief** (frz. horelief), n., -s; -s: s. Basrelief. — **Hauung**, f.; -en: s. Hau 2 u. Zssetzg. von Hauen. — **Hauz**: s. Kauzen, Anm.

* **Havánna** (haw-), f.; -s: eine Cigarre aus Havanna, der Hauptstadt Kuba's.

Havarie, **Haver-ie**, **-ei**: s. Haferei.

* **Hazard**: s. Hasard.

I. **He**, interj.: 1) Ruf, um sich Einem bemerklich zu machen: Indem sie so saßen, pfiff Vater Stilling, Mariechen und Heinrich antworteten mit einem He! He! Stilling 1, 134 ꝛc., namentl. um dem Gerufnen bemerklich zu machen, daß er hören, aufpassen solle, weil man ihm Etwas zu sagen habe: Junger Herr! he! junger Herr! hören Sie doch! Chamisso 4, 247; Heinrich! he! | sattle noch den Rappen! Göthingh Lied. 29; He! Holla! Aufgemacht! Müllner 5, 175; Spiegelberg! He, Spiegelberg! — Die Bestie hört nicht. Sch. 108b; He, wie der Satan [der Hund] bellt! Noch einmal sag ich es, Wächter! | steinigen thu ich dich gleich, wo du ehrliche Reisende anpackst. V. 2, 87; He, Mutter, seid so gut, schreit Scheramin sie an | und weiset uns den Weg. W. 20, 95 ꝛc. — Oft verstärkt durch beigefügtes „da", womit es meist zu einem Wort verschmilzt (vgl. Holla): Heda! [Stille!] hier Nichts gerückt. D. 21a; Auf ein mehrmaliges Heda! kamen endlich .. die Pantoffeln des Hausknechts angeschlorrt. Gutzkow R. 1, 144, Heda! Trabanten! Läufer! Heine Rom. 36; He da! den Wagen angespannt! Müller 7, 238; Heda! Turas! (pfeift [dem Hunde]). Lisa 2, 9; Heda [sieh' mal], wie rennend der Hahn .. Futter ertrotzt! V. 1, 76 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. = ich will dir 'was sagen: He, werde mir nicht eifersüchtig! ꝛc. — 3) bei Fragen, eine Antwort des Befragten herausfordernd, etwa = Nun, wie ist's? Was meinst du? ꝛc., z. B.: Wenn er dich liebte, he, gäbst du ihm wohl Gehör? G. 7, 45; Könnt Ihr mir ein Protokoll machen, he? Immermann M. 4, 105; Er kriegte mich beim Kinn und sagte, wie er immer ganz spaßhaft ist: He, kleine Hure, wißt du die den Informator — — Raabe 3, 28; Diese Narbe. He, wißt Ihr noch? Sch. 131a; 107b; Nu, wie gefällt Ihnen meine Iphigenia .. he? W. 13, 175 ꝛc. — So auch zuweilen bei einer Frage statt Antwort, vgl. Hm, Hum: Valentin (selbstgenugsam): He, ob ich's weiß?, was meint Ihr denn von mir! Ihr denkt vielleicht, ich weiß es nicht ꝛc., und so auch sonst zuw. wie Hm als Ausdruck der Bedenklichkeit ꝛc.: Spaziert umher mit He! und Hum! | und sitzt auf Kohlen. Göthingh 1, 154; Gotthelf Sch. 91; 171 ꝛc. — Oft auch: He ja! = nun ja ꝛc. 241; U. 2, 229; G. 229 ꝛc. — 4) zuw. als Ausruf der Freude, z. B.: Heh! wir haben sie vertilget. Klagel. 2, 16, wo zugleich (s. 5) sich Hohn einmischt, — meist in Verbindung mit Juch (s. d., Ju und Hei): Ich hab mein Sach auf Nichts gestellt! | juchhe! G. 1, 105 ꝛc., — ferner im Ggsatz. zu Hop, als Fuhrmannsruf (links u. rechts): Durch Tritt und Schritt, durch Hopp und He. Münchhausen 72. — 5) meist wiederholt zur Verhöhnung, beim Rübchenschaben, vgl. Atsch, z. B. Kind Freischütz 1, 1, vgl. Brem. Wörterb. — 6) wiederholt, Bez. des Lachens (s. Ha. 1). Engel 12, 28; 251 ꝛc.

Anm. Vgl. Ha ꝛc., frz. hé.

II. **Hē**: mundartl., veralt. statt Er (s. d., namentl. 7).

Heah! intr.: s. Ha! Anm.

Hēbe, f.; -n: 1) bibl. ein mit Aufheben in die Höhe dargebrachtes freiwilliges Opfer (vgl. Webe), auch Heb(e)opfer genannt ꝛc., dann allgemein der Einem zukommende, von ihm zu erhebende Antheil ꝛc.: Das Glücke zollt die Zins und H. Günther 982, namentl. von den Dreschern: Die H., Drescher-H., der Antheil der ausgedroschnen Früchte, den sie als Dreschlohn erhalten. — 2) Baum H., eine Art Hebel, Bäume aufzuladen, Holzheber, Hebelade ꝛc. — Hand-H., Handhabe (s. d.). — Mundartl. statt Hippe. Schm.

II. * **Hēbe** (gr.), f.: 1) Mythol.: die Göttin der Jugend. — 2) ein zu den Asteroiden gehöriger Planet.

III. **Gehēbe**, n., -s; uv.: wiederholtes Heben, Heberei (s. d.).

Zssetzg. s. d. von Heben, nam.: Küs-: „Ein Kunstwort der Klopffechter, worunter sie alle die Ceremonien und Fechterstreiche verstehen, womit sie ihren Kampf beginnen". s. 5, 306, zu Logau 2624, jetzt meist: (Viel) Aufhebens machen, vgl. Klopffechter-Weise u. prahlen.

IV. **Be-, Er-hēbe**, n.: s. Behäbe ꝛc.

Hēbel, m., -s; uv.; -chen, ein; -s: Mechan., eine um einen festen Punkt in ihr drehbare unbeugsame (grade oder krumme) Linie: Der mathematische H., wobei von dem Gewicht des H-s abstrahiert und er als reine Linie aufgefaßt wird, im Ggsatz.: Der physische H., wobei sein Gewicht mit in Betracht gezogen wird u. er überhaupt als Körper gilt; Der Unterstützungs-, Ruhe-, Drehpunkt des H-s; Die Arme des H-s; Ein-, zweiarmiger H. (s. Zssetzg.); Der H., in seiner einfachsten Gestalt als Hebebaum, dient namentl. zum Heben von Lasten; Den steinbewegenden H. G. 5, 96; 6, 26; Schlug der Alte zu mit seinem H. [Hebebaum]. W. 20, 35 ꝛc., auch übertr.: Alle H. der Verstttlichung .. anzusetzen. Devrient 3, 171, Bei den westfälischen Friedensunterhandlungen ... was für ein H. erfordert werde, um eine sisyphische Last vom Platze zu bewegen. G. 22, 96 ꝛc.

Anm. Von Heben wie mundartl. H. = Sauerteig, Hefe, insofern dadurch der Teig gehoben wird, u. dazu: Hebeln, einsäuern. — Versch. mundartl.: Hebeln: 1) tändeln ꝛc. Brem. Wörterb., Schm. — 2) dummes Zeug schwatzen. Schütze, u. dazu: Hebler, Heblig ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Abstellungs-: insofern er dient, Etwas abzustellen, zu hemmen, z. B. Karmatsch 1, 324. — Brech-: insofern er zum Aufbrechen dient, Brech-Eisen, -Stange. — Drück-: zweiarmiger Hebel, d. h. mit dem Ruhepunkt zwischen Kraft und Last, so daß diese durch eine niederdrückende Kraft gehoben wird. — Fäden-: Litze (?) Campe. — Knie-: Winkel-H.; dessen Arme einen Winkel bilden. — Lüft-: eine sich auf und ab bewegende Art Schaukel, Wippe. G. 18, 112. — Träge-: einarmiger Hebel. — Winkel-: Knie-H. — Würf-: ein einarmiger Hebel, wo die Kraft zwischen Ruhepunkt und Last liegt ꝛc.

Hēbeln, tr. u. intr. (haben): 1) einen Hebel anwenden, damit Etwas in Bewegung setzen: Das ist eine saubere Klicke .. Der Eine hebelt die Andern in die Höhe. Gutzkow Bl. 1, 38; Da h. und rücken sie nach Leibeskräften.

Digitized by Google

Ainkel E. 27. — So auch: Auf-, Empor-h. ꝛc. — 2) ſ. Hebel, Anm.

Heben, hob (hub), höbe (hübe); gehoben; Hebe-, tr.: Etwas in die Höhe bringend fortbewegen, wobei bald der Begriff des Empor-, bald der des Fortſchaffens der hervortretende iſt, u. demgemäß refl.: empor-, in die Höhe ſteigen, oder: aufhören dazuſein, verſchwinden: 1) emporbewegen: Den Stuhl mit ſteifem Arm in die Höhe h., Den Anker h. [lichten]; Das Kind auf den Tiſch, aufs Pferd h.; Einen auf Schild (ſ. d.) h.; Einen in den Himmel (ſ. d.) h., auch übertr., wie vergöttern; Der Fürſt hebt den Günſtling zu den höchſten Ehrenſtellen; Die Hand zum Schwur, die Augen, den Blick gen Himmel h.; Der Wind hebt den Staub, die Luft den Ballon, Der Ballon hebt ſich in die Luft; Seufzer h. die ſchwellende Bruſt; Der Buſen hebt ſich und ſenkt ſich; Er faſſet dieſen Stumpf, den jeh'ger Menſchen ſtehen | durch ſtarker Hebel Kraft kaum von der Erde huben. Alxinger D. 65; Er hub die Hand betreblich faſt. Chamiſſo 3, 236; Mich hob' er ſchon, mich trug' er ſchon. Freiligrath 2, 137; Hebt er ſich aufwärts | und berührt | mit dem Scheitel die Sterne. G. 2, 66; Uns hebt die Welle. ebd.; Das Leichte hebt er [der Teppich] leicht und mit Grazie. 6, 336; Seine Reiter huben ihn aufs Pferd. 9, 77; Den, der falſchen Werth zu eitel hebt [ihm zu hohen Werth beilegt]. 13, 9; Das Gefühl, Etwas für den Freund gethan zu haben, hatte ihr ganzes Weſen über ſich ſelbſt gehoben. 15, 103; In Betreff des H–6 und Drängens. 40, 299; Wenn die Welle ſich mehr hube. H. 4, 127. Da hob der Engel ſeine rechte Hand zum Himmel und ſchwur. K. 7, 272; Der Sonne entgegen. die nach dem Mittag hin ihren Lauf hub. Ainkel E. 13; Mit ſeufzergehobner Bruſt. Kolegotten Vo. 1, 20; Da hob ſich hoch des Kleides Saum. Rückert Morg. 1, 49; Eine Keule ſchwer; kein Andrer höbe ſie. Roſt. 77b. Noch mit Liedern ihren Buſen | hoben [..huben" 1, 40] nicht die weichen Muſen. Sch. 10a; Von ihrem Gott ergriffen, | hob [..hub" 1, 232] ſich jetzt die Seherin. 54a; Hub ich ihn gen Himmel. 104b [2, 16]; Es hob von ſchnellern Herzenſchlägen | mancher Buſen ſich. Schlegel Gr. 1 30; Von der Quelle gefriſcht, hob ſich der bläuliche Kranz. B. 3, 39; Ob auch der Geiſt ſich endlos hübe. 214; Eos, im Safrangewand Okeanos' Fluthen entſteigend, | hub ſich. Il. 19, 1; 249; Gleich hob ſich jeder Fuß zum Tanz. W. 12, 71 ꝛc. — Zuw. auch: Er hebt 2 Centner — er kann ſie h.; Die Wage hebt 1000 Pfd., ſie laſſen ſich drauf wiegen ꝛc. — Zu beachten iſt hierbei: a) der Fortfall des „ſich" beim ſubſtant. Infin. und zuw. im Partic.: Das H. des Buſens; Die lieblichen Augen, den h-den Buſen. Lied 16, 293 ꝛc. — b) das Part. Geboben zuw. als Ew.: über dem Gewöhnlichen ſeiend, z. B.: In der gehobenen Sprache des Redners und Dichters, im Ggſz. zur Sprache des gewöhnlichen Lebens; Wie ich auf einmal ſo leicht, ſo gehoben mich fühle! Sch. 205a ꝛc. — Dazu: Von jener momentanen feierlichen Gehobenheit. Auerbach Tag. 165; Die Beiden fühlten, daß die Gehobenheit in den Himmel nun wohl zu Ende ſei. Barf. 132 ꝛc., und ähnlich von den Zſſtzg. von h. — c) Ein Kind aus der Taufe h., als Pathe oder Gevatter, wie denn dabei urſprüngl. die Kinder ins Waſſer getaucht und dann herausgehoben wurden, z. B. Hebel 3, 129; dann ſo auch ohne Zuſatz: Ein Kind h. Sch. G. 2, 142; Wagner Kind. 20; Wedner 35 ꝛc., verſch.: das Kind durch der Gebärerin geleiſteten Beiſtand zur Welt fördern, ſ. Hebamme. — d) Ein Haus h., richten (ſ. d.). — e) Einen Schatz h., ihn aus der Tiefe emporfördern, ſo daß man in deſſen Beſitz gelangt, vgl.: Nun du deinen Mann in dem Hamen haſt, mußt du's auch fein ſchlau angreifen, daß du ihn hebſt. Sch. 118b. — f) bibl.: Ein Opfer h., es als Hebe (ſ. d. I. 1) darbringen; Die Webebruſt und die Hebeſchulter, die gewebet und gehebet ſind. 2. Moſ. 29, 27; Alles Gottes Hebe, das ſie dem Herrn huben. 4. 31, 52 ꝛc. — g) (ſ. e und f): Gelder, Zinſen, Abgaben h., gewöhnl. er-h., die „aufgebrachten" Summen in Empfang nehmen; Daß das Geld, was ſie höben, bloß zur Unterhaltung der Wege angewandt würde. Möſer Ph. 2, 289; Weil nie mehr als der Bedarf gehoben wurde. Hefmüller 24, 383; Von wem ich dieſen neuen Zoll, | von welchen Waaren ich ihn h. | .. ſoll. Nicolai 1, 57. Doch an Mannen noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72 ꝛc. — S. Hebung, Hebeſtelle ꝛc. — Daher (veralt.): Mit Einem h. und legen, das einzulegende wie das zu erhebende Geld, — allgm.: Vortheile und Laſten mit ihm theilen, ſ. Schm. und Abtlung. — h) etwas Vorhandnes mehr, ſchärfer hervortreten laſſen: Der dunkle Hintergrund hebt die Farben, und refl.: Durch den dunkeln Hintergrund h. ſich die Farben; Wie vom bunten Geſtein ſchimmernd das Eſtrich ſich hebt [ſich davon abſondernt]. Sch. 83a. ſ. Ab-, Er- (4), Heraus-, Hervor-h. — i) (vgl. h) etwas noch nicht Vorhandnes hervor-, ins Daſein treten laſſen, beginnen: Und die Joſen und Eunuchen | heben wieder ihre Lache. Heine Rom. 4, meiſt an-, er-h.; öfter refl. (gewöhnl.: ſich er-h.): Heſ. 23, 42; Jon. 1, 4; Weil ſich die der Zank hub. Luther 8, 3a; So huben ſich in ihrer Beider Herzen | die ſüßen Freuden und die ſüßen Schmerzen. Schlegel Gd. 1. 106; Da hub ſich von den Leuten ein gewalt'ger Drang. Simrock N. 34; Da hob ſich große Freude über Gunthers ganzes Land. 274; Zu Speier im Saale da hebt ſich ein Klingen. Uhland 377; Es hub ſich | nie ein anderer Wind. V. Od. 12, 325 ꝛc. — k) weidm.: Zunge Faſanen h., wenn ſie Weizen- und andre Körner freſſen. Laube Brev. 260. — 2) hebend (ſ. 1) fortbewegen u. — mit mehr oder minder zurücktretendem Begriff der Bewegung nach oben — fortſchaffen (allgem.), beſeitigen: a) Ein Kind vom Stuhl h.; Eine Dame aus dem Wagen h.; Einen beim Turnier aus dem Sattel h. W. 11, 117 u. o., ihn mit der Lanze vom Pferde ſtoßen, zu Fall bringen, und ſo übertr.: Er ſaß in ſchönen Umſtänden .., aber die verdammte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Engel 1, 95; Stilling zu kürzen, aus dem Sattel zu h. ꝛc. Zſtzg 4, 167, ſ. Ausſtechen; weidm.: Der Fuchs. Wolf ꝛc. hebt die Lockſpeiſe, nimmt, frißt ſie; Den Schlamm aus einem Graben, — und metonym.: Den Graben h., ihn ausſchlämmen; bergm.: Einen Stollen h., auf-h., den verſchütteten aufräumen ꝛc.; Einen Einwurf, Irrthum, eine Krankheit, Schwierigkeit, einen Streit, Zweifel h.; Hebet euch [weicht] aus dieſer Gemeine! 4. Moſ. 16, 45; Hebe dich an deinen Ort. 24, 11; Wer ohne deinen Zauber habe | die ewig feſte Höllenthür? Arndt 87; Hub ruhig weiter Fuß und Stab. B. 32a; Da ſich die Nacht von Berg und Thälern hebt. G. 8, 74; Die Freude, | dich hier zu finden, hat mir das Gefühl | von Schmerz und Tod aus meiner Bruſt gehoben. 109; Und hübe deine Rede jeden Zweifel. 13, 96; Wenn nicht .. auf immer dieſer Zwiſt gehoben wäre. 119; Dann ſoll .. | in einem Augenblick gehoben ſein, | was Mühe kaum in Jahren löſen könnte. 176; „Die höchſte Noth." | Iſt ſie zu h. möglich, ſei mir's Pflicht. 332; Kein Sterblicher .. | rückt dieſen Schleier, bis ich ſelbſt ihn hebe. Sch. 71a; Das Band der Länder iſt gehoben. 101b; Manches Böſe gehoben, vermindert oder verhütet. W. 18, 178 ꝛc., vgl. Auf-, Fort-, Weg-h. — b) (ſ. a) Rechenk.: Eine unbekannte Größe aus einer Gleichung h., fortſchaffen, eliminieren; Den gemeinſamen Faktor im Zähler und Nenner eines Bruchs h., fortſchaffen, und meton.: Einen Bruch h., auf-h., ihn durch Diviſion des Zählers und des Nenners mit einer Zahl in kleinern Zahlen darſtellen, ihn kleinern, kürzen: $^{14}/_{21}$ läßt ſich mit 7 h. = $^{2}/_{3}$ ꝛc., und refl.: Die gleichen Faktoren im Zähler und Nenner, — gleiche Größen mit demſelben Vorzeichen auf beiden Seiten der Gleichung h. ſich gegen einander, fallen fort, verſchwinden, und ſo allgemein: Du haſt einen Thaler für mich ausgelegt und ich einen für dich. Das hebt ſich, gleicht ſich aus ꝛc. — 3) meiſt mundartl. h. — haben: Die Mutter wollte den Dragoner gehebt haben. Gotthelf G. 173; Den beſten reifigen Zeug zu Hilf gehebt. Stumpf 144b; 313b; Wir haben zween große Karolos gehebt. Zwingli 2, 26; 5; 25 ꝛc. — Ferner: haften: Bis ihm kein Hemde mehr am Leibe hebt [bleibt]. Sch. 119b ꝛc. — Ferner: halten: Gut, daß der Hausfreund bei mir iſt, daß ich mich an ihm h. kann. Hebel 3, 220; Der mir immer noch ein wenig den Kopf gehebt [mich unterſtützt] hat. Kurz Senn. 218; Haſt du das Glück in der Fauſt, ſo hebe ſie feſt zu. Zſtzgräf 1, 200 ꝛc. — S. Gehäbe ꝛc.

Anm. Goth. hafjan, ahd. hefjan, mhd. heven, haben, mit ſchwacher neben der ſtarken Konjug., wie noch mundartl., veralt. im Rhd., ſ. nam. 3 (wie ſchon mhd. heben mit haben verwechſelt wird) und 1g, ferner z. B.: Als er .. einen Sohn aus der Taufe hebte. Zſtzgräf 1, 120 ꝛc. — Das Imyf. hub ꝛc. (veralt. auch Imrf. von hauen — ſ. d. —) iſt, wie die Belege zeigen, bei guten Schriftſtellern noch ebenſo häufig wie „hob" ꝛc., welche letztre Form z. B. bei Sch. meiſt auf Rechnung eines „verbeſſernden" (?) Korrektors zu ſetzen iſt, vgl. Herrig 24, 209. — Oft beide Formen ziemlich nahe bei einander: Er hub den Schleier auf. G. 17, 362, Hoben den .. Deckel auf den Sarg. 364; Erhuben. 369; Die kleinen Knochen hub ſie auf. 378; Sie hob das Tuch auf. 380 ꝛc. — Dagegen iſt das Partic.: Gehaben veralt., obgleich es ſich z. B. von Auf-h. (ſ. d.) noch lange erhalten hat und in Erhaben (ſ. d.) zum ſelbſtändigen Ew. verſch. von Erhoben, geworden iſt. — Das „e" im Bedeutungsw. Hebe- bleibt vor Vokalen fort, ſ. Heb-Amme, Heb(e)-Opfer. — Von der Wurzel ha ſ. Hoch u. vgl. Hub, Huf, Hüfte ꝛc., ferner Hebel, Heber, Hebung.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) tr. [2], hebend ab-, weg-, herunternehmen: Karten a.; Wie ich den Rahmen abgehoben habe, finde ich die Schlippermilch. G. 10, 137; Als ſie die Bütte abhob [vom Kopf]. Ainkel E. 392; Die erſte Tracht Speiſen ward abgehoben. Chamiſſo 1, 9 ꝛc.; Den Deckel losgemacht und abgehebt. Keller gH. 1, 169 ꝛc. — 2) refl. [1h], Mal. ꝛc.: kontraſtierend, abſtehend hervortreten: Einem Hintergrund .., aus welchem dieſe Reſte .. ſich mit der lebendigſten Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Humboldt K. 1, 111; Die Tochter, die ſich ſo blühend wie in dem Meiſterwerk eines großen Malers von dem alten klugen und edlen Geſicht des Staatsmannes abhob. Lied A. 1, 216 ꝛc. und ſo tr.: Wenn ich das weiße ſonnige Marmorgebäll eines doriſchen Tempels vom blauen Himmel a. mußte. Keller gH. 3, 34. — An-: [1i]: anfangen (ſ. d.), beginnen (ſ. d.): 1) tr.: Da hub er an ſeinen Segen. 4. Moſ. 23, 7; Er hub ſeine Erzählung nicht wieder an. Chamiſſo 4, 311; Scheint er dir nicht ſein kurzes Leben | ſo recht von hinten anzuheben? Pfeffel Vo. 3, 1; Als heilt ihr Geſeufz anhob die Turtel. Rückert Mak.; Dieſer rauſcht in die Saiten und hub den ſchönen Geſang an. V. Od. 1, 150 ꝛc. — 2) mit Infin. und „zu": vgl.: Ein Lied a., ihr hebt an, zu ſingen, — zu tanzen, — zu ſchreien ꝛc.; Dieſer Menſch hub an zu bauen und kann es nicht hinausführen. Luk. 14, 30; Die Vögel zogen heim, der Quell hob [..hub" Kamler L. 32] an zu ſtocken. Schwab 49 u. o. — Veralt. mit Infin. ohne „zu" Zwingli 2, 25. — Nicht ſelten folgt auch namentl. in der Volksſprache ein Satz mit „und" (ſ. 3), wobei das A. pleonaſtiſch ſteht, doch lebendig den Fortgang des Thuns ꝛc. zeigt: Er hub an und ſegene. 2. Sam. 7, 29; Matth. 1, 45; Matth. 26, 22; Grimm M. 146 ꝛc. — Namentl. oft ſteht a. — a. zu ſprechen (vgl. anfangen, beginnen und 3): Seit war's und jedes Ohr hing an Ancens Munde, | der alſo anhob [..anhub" 1, 129]. Sch. 28b; Der will ich für Hektorn zeugen. | hob [..hub" 1, 231] der Sohn des Tydeus an. 53b; „Da wir unter einander ſo glücklich ſind." hub endlich der Greis an ꝛc. 729b ꝛc. — 3) intr.: Er hub a m (beim, vom) Größeſten an. 1. Moſ. 44, 12; Wo hub die Stänkerei an? Alxeis H. 2, 3, 2; Der Lautwind hebet ſchon an. Chamiſſo 3, 272; Nie hebt die Tafel an. Gellert 2, 5. Hier ſtrichet der Main und allmählich hebet [ſteigt] der Berg an. G. 9, 38; Wo meine Schwermuth anhub. Hölderlin H. 2, 111; Hub er an von ihrem Staat [zu ſprechen]. W. 11, 134 ꝛc. — 5) refl.: Da wird ſich allerſt die Noth a. Matth. 24, 8. Drauf hebt ſich ein Geſpräch .. an. Hagedorn 2, 21; Es ſei ein Märchen von acht Tagen, | am neunten hebt gewiß ſich ſchon ein neues an. 253 ꝛc. — Veralt.: Sich auf ein G a. Logau 4247, mit dieſem Buchſtaben anfangen.

Anm. Veralt. Partic.: Angehaben. Hiob 6, 28; Zſtzgräf 1, 46 ꝛc.

Auf-: 1) Etwas von der Stelle, wo es ſich befindet, wo es liegt ꝛc., weg und in die Höhe heben, vgl. Empor- und Er-h.: Etwas vom Boden, eine auf der Erde liegende Sache oder Perſon, den Fehdehandſchuh (ſ. d.), einen Gefallnen, einen Knieenden a.; Eine Laſt a.; Den Anker a., lichten, Ein über Etwas gedecktes Tuch, einen Etwas verhüllenden Teppich, einen Schleier a. ꝛc.; Die Augen, den Blick, das Antlitz, das Haupt a. [emporrichten]; übertr.: Den Kopf a. [ihn hoch tragen, ſtolz ſein]. G. 29, 220. Den Finger a., drohend; Die Hand a., zum Schwur, zum Schlag; Die Hand, den Stab a. und ſchlagen; Die Füße a. und gehn; Das Schwert, den Spieß gegen Einen a. ꝛc.. Sie hub die grünfeidene Decke auf, die den Leichnam verbarg. G.

Digitized by Google

15, 275; Das Kind lag .. zerschmettert. Man hob es auf. 307; Daß er die Blätterschirme wechselsweise niedersenkte und aufhube. 22, 276; So hebe ich ihn [den Schuh] auf. Rückert Mak. 1, 80; Wenn doch empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt' ... | so wie Pandareos' Töchter verdorrt aufhuben die Stürme. P. Od. 20, 66 ꝛc. — Minder gewöhnl. statt Erh. (s. d.): Etwas erst ins Dasein, hervortreten lassen: Die Stimme a. und — wecken, — reden (bibl.), ferner (veralt.): Geld, Zinsen, Gefälle (Dinkgräf 1, 121) a., s. Grimm, ferner wo nicht sowohl die Ortsveränderung als das Höherwerden überhaupt bezeichnet werden soll: Hoch, zu Bergen aufgehoben, | schwillt das Meer. Sch. 60b; Der Fall seines Nachbars war seiner Hoheit Schemel, Thränen der Waisen hoben [„huben" 2, 80] ihn auf. 122b ꝛc., und so refl., z. B. eigentl.: Die Fledermäuse können sich nur mit Mühe vom Boden a.; Nachdem sich die Wolke aufhub von der Hütten. 4. Mos. 9, 17 ꝛc., ferner uneigentl., indem es sich nicht von einem gänzlichen Verlassen des Orts auch mit dem untern Theil handelt: Wurde sich das Meer dermaßen a. und geschwollen. Frank Weltb. 218b; Jetzo heben sich alle vereinzelten Gruppen auf [standen auf]. Aufsess Mall. 2, 284 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. mit fortgelaßnem Obj., z. B. (veralt.): Heb darfur auf [den Becher], trink dir genug. Schaidenreißer 59b; Uhland G. 336; 538 ꝛc., nam. aber (Landwirthsch.) — das gedroschne Getreide von der Tenne heben, messen und auf den Boden bringen, „aufmessen". — Auch im substant. Infin.: Viel oder ein Aufheben(s) von (zuw.: aus. Immermann M. 2, 255; mit. Keller gH. 1, 73) Etwas machen, zunächst vom A. der Waffen (vgl. Aufgehebe), dann — mit Etwas prahlen, großthun: Man trägt ihnen zwei Fechtschwerter entgegen, Bechtung nimmt eins, macht ein Aufhebens. Aceer 201d; Dieser grober Bocksteph giebt für, mit dem Schwert zu fechten und, da er's nur genennet hat, spricht er: Nu wollen wir das Schwert niederlegen und den Spieß a. Luther 1, 372b; Nach so langem ärgerlichen A., welches nur bei der schlechtesten Art von Klopffechtern im Gebrauch ist, zur Klinge kommen. L. 10, 239; Von den Stanzen des Ariost ein außerordentliches A. machen. 6, 494; 5, 87; 11, 33; Davon machen die Leute so ein A—s. Luther 3, 41; So viel A—s und Problems davon machen. W. 9, 65; Daß ein so gebildetes Volk .. ein so großes A. von Geschicklichkeiten macht, die verhältnismäßig von sehr geringem Nutzen sind. 22, 16; Das große A., das die Neuerwonen ihm als den größten aller Musageten machen. HB. 1, 4 ꝛc., auch: Mit Aufhebens [mit übertriebnem Ausdruck]. Denner 12, 108 ꝛc. — 3) (s. 1) Etwas a., in bestimmter Absicht, die meist aus dem Zusammenhang erhellt, z. B.: Ihr warft die Armbrust dem Feind an (den) Kopf und einer der Fußknechte hob [„hub" 35, 11] sie auf. G. 9, 10, nahm sie Euch weg für sich ꝛc. — So veralt.: Sport, Dank a., ernten (s. Erh. 3). — So nam. Etwas zur Aufbewahrung fortschaffen, in Sicherheit bringen ꝛc., wobei der Begriff des Hebens oft ganz zurücktritt, — aufbewahren: Die Brocken, die Brosamen vom Tisch a. für sich, für einen Andern, damit der Vorrath da sei ꝛc.; Einem, für Einen Etwas a., damit er es bekomme; Etwas vor Einem a., damit es vor ihm geschützt sei, er es nicht bekomme; Es sind eher Bücher, die ich nicht wegwerfe als die ich aufhebe. G. 17, 29 ꝛc.; Etwas, Jemand ist wo gut aufgehoben. Sie könnte im Schoß der Seligkeit nicht aufgehobner sein. L. 2, 56 ꝛc.; Was für entsetzlicher Pein bin ich aufgehoben! Eulenst 2, 112; Die Vermählung bleibt gelegneren Tagen aufgehoben. Sch. 215b; Ein Abenteuer .., welches zu bestehen mir aufgehoben ward. W. 12, 198 ꝛc. — Zuw. refl.: Stein, | drin er sich aufgehoben | als hundertjährigen Wein. Schwab 296. — 4) (s. 3) Jemand, der Verschworenen, die Verschwörung, eine Bande, ein Nest a., überrumpelnd gefangen nehmen und in Verwahrsam bringen. Chamisso 3, 107; Klinger S. 186; 333; Sch. 1088; Dinkgräf 1, 111 ꝛc., s. Aus-h. 1. — 5) Truppen a. (gewöhnl. aus-h., s. d.). Lieb Gymb. 3, 7. — 6) (veralt.) Einem Etwas a., oder vers-h., es ihm auf- oder vorrücken (s. d.). Luther 1, 389b; Dinkgräf 2, 71 ꝛc. — 7) [2] Etwas in seinem Fortgang aufhören machen, es nicht weiter fortbestehn lassen: Die Tafel, Mahlzeit, Sitzung, Versammlung, Belagerung, ein Gesetz, Testament, Bündnis, einen Vertrag, Kontrakt, eine Einrichtung, Maßregel, Verhaftung, eine Universität, ein Verhältnis a.; Eins hebt das Andere, Etwas hebt sich gegen (unter) einander, hebt sich einander auf; Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sprchw.; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert. Lessing, Fabeln (1767) 200; Körperliche Gebrechen durch geistige .. Mittel a., lindern. G. 18, 195; Ein fortdauerndes Setzen und A. ..., so daß zugleich Alles und Nichts wahr ist. 39, 246 ꝛc. — Vgl.: Da ich die Welt und mich in Gott weiß aufgehoben, | nicht aufgehoben, wie sich Ja und Nein aufhebt, | emporgehoben, wie zur Sonn' ein Aar schwebt. Rückert W. 3, 119, und nam. Hegel Log. 1, 95 ff. — Zuw. auch: Sich a., wirklich refl. (nicht — einander a.): Hebt es [das Gleichgewicht] sich auf, so siehst du sie bald im schrecklichen Kampfe. Kuebel 1, 26; Alle Strafe hebet sich auf [ist aufgehoben, fällt weg]. G. 2, 294 ꝛc. — Auch intr., mit fortgelaßnem Obj.: Mit Einem a. [das Verhältnis, den Verkehr]: Diese Sache .. abzuthun und dann sogleich mit dem Wucherer aufzuheben. Sch. 744a; Als ich auf immer | mit der Krone aufgehoben. 277a ꝛc.; ferner: Sie haben auf meine Unkosten gelacht, ich lache jetzt auf die Ihrigen und so heben wir gegen einander auf [die Rechnung, sind quitt]. 634b ꝛc. — Hierzu auch: Rechenk.: Einen Bruch a. oder heben (s. d. 2b); bergm.: Einem den Lohn a., wegen eines Vergehns verkürzen; Einen Stollen a., s. Heben 2b.

Anm. Das alte Partic. Aufgehaben noch z. B.: Mit aufgehabnem Arm ꝛc. Göthingk 1, 221; Heinse A. 2, 208 ꝛc.; Unter dem aufgehabenen Vorderfuße. L. 8, 236; Mit aufgehabenen Händen ꝛc. Moritz R. 1, 122; Musäus 2, 35, Nicolai 1, 93, 2, 59; Hamler 285; Stolberg Ji. 18, 74; 19, 254 ꝛc.; Den aufgehabnen Geist fügte ein gesetzter Sinn. Holtei 109; In der aufgehabnen [?] Belagerung. L. 6, 34; Drauf ward der todte Herzog aufgehaben. Schlegel Sh. 1, 125 [alterthümelnd]. W. 28, 80 ꝛc. — Früher auch oft: Aufgehebe(n)t. Fischart B. 59b; Luther 6, 2b; Schaidenreißer 38a, 61b ꝛc. — Die Bed. wird in manchen Fällen erst aus dem Zusammenhang klar. So kann z. B. „Ein aufgehebner Eid" zu 7 gehören, dagegen bez. es Zwingli 2, 11 einen feierlich mit aufgehobnen Fingern geschwornen ꝛc.

Aus-h.: aus Etwas heraus heben, oder — indem der Begriff des Hebens verschwindet, — aus Etwas herausnehmen, wählen ꝛc.: 1) eigentl.: Bäume. Wurzeln, Steine a., aus der Erde; Thüren, Fenster a., aus den Angeln; Eier, junge Vögel a., aus dem Nest, und daher meton.: Das Nest a., so auch übertr. auf Personen, vgl. Auf-h. 4: In drei Häusern kamen diese Bösewichter zusammen ... Das erste Nest ist schon ausgehoben. G. 20, 255; Er ließ diese sogleich aus ihren Betten a. und war selbst bei diesen Gefangennehmungen. Sch. 1092b ꝛc. — Veralt.: Einen a., aus dem Sattel heben (s. d. 2), eigentl. und übertr. — Ferner: Bier, Wein a., mittels des Hebers (s. d.) aus dem Faß, — übertr.: Hat mir Thränen der Wonne ausgehoben. Reiser 4, 69, vgl. auspressen ꝛc. — Ferner: Sich die Schulter a., durch Heben aus dem Gelenk bringen, sich vers-h. — Ferner: (weidm.) A., die Sau vor dem Fanggeben mit den Hinterläufen aufheben, damit sie keinen Schaden thun kann. Laube Brev. 240. — Ein Adlerjüngling hob die Flügel | nach Raub aus. G. 2, 60, wo „die Flügel heben" = fliegen, also: „sie a." = ausfliegen ist u. ä. m. — 2) (s. 1) techn. zuw. ohne Nennung des Obj., z. B. a) (Buchdr.) Der Setzer hebt aus, die Zeilen aus dem Winkelhaken aufs Schiff; Der Drucker hebt aus, die Form aus der Presse. — b) (Uhrmach.) Die Schlaguhr hebt aus, einen Zahn des Rechens oder Stellers in der Anrichtung mittels des Schöpfrades, das auch Schöpfer oder Ausheber heißt, vor dem jedesmaligen Schlagen: Die alte Wanduhr hatte zum Schlage bereits ausgehoben. Freytag Soll 1, 49; Das A. des Werkes einige Sekunden vorher, ehe die Glocke anschlug. Hackländer Stillfr. 1, 104; Stud DUr. 1, 23. Ebenso: Die Uhr ruckt, sagt an. — 3) aus Etwas wählend herausnehmen: Eine Stelle aus einer Schrift a., Von den vielen merkwürdigen Stellen wenigstens eine a. Chamisso 2, 175; Die Meisterwittwe hat den Hub oder Aushub, d. h. das Recht aus den Gesellen der Meistermeister einen Brettgesellen auszuheben ꝛc.; nam. aber: Soldaten, Truppen, Mannschaft a.; Die Ausgehobnen, Rekruten. — 4) (s. 3) refl.: sich auszeichnend hervors-h.: Die Wenigen, die sich aus dem ... Haufen durch Talente, Wissenschaft und Charakter aushoben. W. 18, 194 ꝛc. — 5) intr. (vgl. 2) — anf-h., beginnen: Mit dem Dreiläufer | mit dem purrenden Huhn | hebt aus das graue, fröhliche Thun. Laube Brev. 114. — Bes: (veralt.) behalten, halten, s. Adm., Grimm ꝛc. und vgl. Bes, Gehebe. — Ein-: vgl. Aus-h.: Thüren, Fenster e., in die Angel ꝛc.; Buchdr.: Eine Form e., in ihr Lager, um sie unter die Presse zu bringen ꝛc. — Empor: in die Höhe heben, auf-h. (s. d. 1) in allen dort angegebnen Anwendungen und auch da, wo auf-h. der Zweideutigkeit halber vermieden wird, z. B.: Das Haupt e. Ps. 110, 7; Hub' ich ihn [den Fehdehandschuh] doch empor. B. 418, Sein perlend Glas emporhob Einer. Freiligrath Garb. 129; Unsterbliche heben verlorene Kinder | mit feurigen Armen zum Himmel empor. G. 1, 198; Vinienkerne buhen sich wie in einem Ei eingeschlossen empor. 36, 88; Wie in der neuern Zeit die platonischen Überzeugungen wieder emporgehoben werden. 39, 68; Hebt den Finger drohend empor. Grün Ritt. 172; Ein leichter Äther hebt von der Erd' empor und von dannen. Heine A. 2, 50; Dessen Augen sich .. zu den Weisen emporhoben. Kinkel E. 299; Als der Morgen die Decke der Nacht emporhub. 40; Wie er sich aus diesem unedlen Staube ans Licht e. wollte. Sch. 1131; Dies macht mir Muth, Dies hebt mich so empor. W. 20, 110. — Ents-fort-, weg-h.: 1) refl.: Enthebe dich, unreine Menschheit-Schande! Wumboldt 4, 347, hebe dich fort, pack dich. — Mit Dat.: Das Lied enthob mit Stöhnen, tief erathmend, sich der Brust. Schlegel 1, 165, drang hervor, hob sich aus der Brust, entrang sich ihr ꝛc. — 2) tr.: a) Einem Sgstd. Etwas e., es davon wegnehmen; Die Schüssel dem Tisch zu e. P. H. 2, 26; Er enthob zween Pfeile dem .. Köcher. Od. 1, 37 ꝛc., auch mit „von" statt Dat.: Enthob sie vom Nagel den Bogen. Od. 21, 53 oder ohne Nennung des Sgstds woher: Deren [der Gewande] enthub itz Helena eins. 15, 105, — dem Kasten; Schnell die stattlichen Waffen e—b [forttragend]. 24, 165 ꝛc. — b) (s. a) Einer Person Etwas e., ihr dies abnehmen; Drinnen enthüb uns fröhlich Gewäg und Stäbe der Gastfreund. P. 3, 34 ꝛc. — c) (s. a) Eine Person e., sie frei machen. Das, wovon sie frei wird, steht im Dat., zuw. mit „von", am häufigsten im Genit. (vgl. Überh. II, 1): Einen seines Dienstes, seiner Verpflichtungen, des Eides e.; Der Kriegskosten enthebt sei. Cleve (Wackernagel 3, 1, 896); Wo ich der Buchercplackereien enthoben bin. Platen 7, 207; Würden sie demselben [dem Kirchendienst] nun enthoben. Baumer Päd. 3, 2, 154; Kann er der Rath wohl enthaben sein [entbehren]. Weidner 57, 75 ꝛc. — Entgegen: Einem Etwas e., es ihm hebend entgegenbringen, nähern ꝛc.: Solch neuem Lenz e. | als ein scharlachenes Panier | mag er die Klugel. Freiligrath 1, 266; Der Abendsonne Schein ... die Brust e. G. 2, 61; Nun erst kann mein Gemüth dem Größeren .. sich e. 23, 210; So dachte ich, das Entschwundene dem deutschen Leser wieder entgegen zu heben. 29, 373; 39, 441 ꝛc. — Er-: 1) in der Höhe befindlich sein lassen, in die Höhe bringen, vgl. Empor-, auf-h. 1 und s. 10: Das Auf- oder Emporgehobne ist immer ganz von seiner Stelle weg, an eine höhere hin gebracht; das Erhobne ist höher als es früher war, gleichviel ob es mit seinem untern Theil die ursprüngliche Stelle verlassen hat oder nicht. So kann denn statt Auf-h. in den dort unter 1 gegebnen Beisp. überall mit einer Nüance e. stehn, außer wo auf-h. den Sgstz. des Liegenbleibens bez.: Die Augen, das Haupt, die Hand, das Schwert auf-h. oder e. ꝛc., dagegen zuw. nur: Den hingeworfnen Handschuh auf-h., ihn nicht liegen lassen; Die verhüllende Decke, den Schleier von Etwas auf-h., wegziehn, ihn nicht darauf liegen lassen ꝛc. Dagegen: Einen Gefallnen auf-h., ihn nicht am Boden liegen lassen; Ihn e., ihn nach oben, ihn empor bringen; Ein Gebeugter hebt das Haupt wieder auf (empor) oder erhebt es, dagegen: Der Berg erhebt sein Haupt bis in die Wolken, läßt es hineinragen, weil hier von keiner Ortsveränderung die Rede ist; Hier hat man ihm erhoben | ein prächtig Monument. Freiligrath 1, 190, ein ragendes auf dem Grunde feststehendes errichtet, wo es also nicht heißen konnte: auf- oder emporgehoben (s. Erhöhen); Du schwärmst entzückt, der Leidenschaften Wirbelwind | hebt deine Seele jetzt empor — zu tiefem Sturz, | denn dauernd nur erhebt die Seele ruhiges Thun [die emporgehobne be-

Digitized by Google

findet sich in einer höhern Sphäre, die erhobne kann in der ursprünglichen geblieben sein, indem sie selbst höher geworden ist]; Immer schien er [der Rhein] mir groß und erhob mir Sinn und Gemüthe. G. 5, 11; 13, 301; Nun sitz ich hier zugleich erhoben und gedrückt. 2, 32; Wenn erhabene Gegenstände uns nicht erheben. 23, 101; Ein e–der Gedanke. Trost; Herz-e- den Gesangs. G. 10, 270; Begeisternde Wahrheiten und eine seelen-e-de Philosophie. Sch. 761b ꝛc. — Oft mit Präpos., z. B.: Das Schwert gegen, wider Einen e.; Den Blick gen Himmel, zum Himmel e.; Einen in den Adelstand, Einen aus dem Staube zu den höchsten Würden e.; Jene Erfindungen durch Versuche zu höhern Beobachtungen e. G. 39, 229; Ich muß die verjüngte Figur in meiner Einbildungskraft erst wieder zu ihrer wahren Größe e. f. 11, 158; Wenn deine Göttermacht, o Liebe, | aus der Verbannung Nebelthal | zur Sternenwelt uns nicht erhübe. Matthison 33 ꝛc.; Eine Zahl ins oder aufs Quadrat, in (auf) die dritte Potenz e. ꝛc.; Einen in den Himmel e., ihn vergöttern, rühmen, preisen ꝛc., so auch ohne Zusatz: Ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will ihn e. 2. Mos. 15, 2 u. ö., vgl. Lobeserhebung u. 8; Einen über alle Andern e., zu höhern Würden oder ihn lobend höher stellen; Stieg auf den Tritt, der mich über das Theater erhub. G. 16, 18; Ein Mittel giebt es ... Heil'ge Kräfte | e. 'e über alle Willkür. 13, 316. stellen es so hoch, daß keine Willkür es antasten kann; Ihre Schönheit ist so weit über Alles, was man zu sehen gewohnt ist, erhoben. W. 23, 296, vgl. Erhaben ꝛc. Beim Partic. zuw. Präpos. mit Dat. statt Accus., die dann aber eigentl. nur neben dem Partic. stehn, nicht davon abhängig sind: Als er am Marterholz erhoben war. Chamisso 4, 150 (vgl.: Da er an sein lichten Hausgalgen erhaben ward. Montesuc Luth. 27b — gehängt, hinaufgezogen); Da sah ich den Richter .. erhoben auf einem großen Richterstuhle. G. 28, 349 und nam.: Will man auch seine körperliche Erhebung über den Boden ... in Zweifel ziehen, so war er doch dem Geiste nach hoch über dieser Welt erhoben. 24, 11 ꝛc. — 2) (s. 1 u. 10) zuw. nur verstärkend statt des gewöhnlichern „Heben", z. B.: Dessen Deckel jedoch nicht zu e., kaum zu lüften war. G. 18, 46, vgl.: Welcher einen Stein nicht allein e. mag, Der soll ihn auch selbander liegen lassen. Jungfr 1, 251; Da meint er, den Schatz zu e. Sch. 330b; Ein verhaltnes Ach erhebt die Rosenbrust. W. 12, 309; Die Flügel, Fittige e.; übertr.: Als aber Stolz und Neid den frechen Schwung erhub. Hagedorn 1, 72 ꝛc. — 3) [1g] Gelder, Zinsen, Steuern, eine Besoldung e. ꝛc.; Durch das Voraus-E. der Gelder die Kasse verstärkt. G. 15, 115. Ich erhebe Summen auf meinen Vater. Sch. 198a ꝛc. — Seltner: Ich hätte bessern Lohn erhoben [erhalten]. Chamisso 4, 82, vgl. Auf-h. 3. — Ferner (selten): Von Projekten, wogegen die Erfahrung von zehn Menschenaltern Nichts e. [gelten] soll. Möser Ph. 1, 220, s. erheblich. — 4) [1b] durch einen Kontrast schärfer hervortreten machen: Das blendende Licht des Angesichts und des Busens, wie es von den finstern Haaren erhoben ward. G. 9, 42; Eine Art von Schatten ..., der die unverhüllte Schönheit der Göttin desto mehr erhob. W. 16, 134; 20, 314 ꝛc. — 5) [1i] Etwas hervortreten lassen, es beginnen, in Bezug auf das Zunehmen und Wachsen desselben, vgl. an-h. und 9: Ein Geschrei (G. 29, 273), einen Zank (V. Sh. 1, 96), Streit, Zwist, Tumult, Lärm, eine Klage e. Ähnlich: Wann .. der baltische Meerschoß | purpurne Wogen erhub seinem [Apollo's] melodischen Hall. V. 3, 31, sie anschwellen ließ; Die Stimme e., sowohl sie anschwellen, an Stärke, oder sie an Höhe zunehmen lassen, als auch überh. (nam. bibl.) zu sprechen anfangen: Luk. 11, 27, Trallert vor sich hin ganz leise, | bis er endlich lautauf jubelnd | seine Stimm' erhebt und singet. Heine Rom. 208; Schalt und rief mit erhobener Stimme. V. Od. 21, 84; Sein Gebet e. [zu Gott empor]. Jes. 37, 4 ꝛc. — 6) (veralt.) Sein Handwerk e., das Recht dazu erneuern, es verrechten. — 7) An das Vorstehende (s. nam. 1) schließt sich entspr. das Refl.: Sich e., aufstehn; Sich vom Stuhl, aus dem Bett e.; Als gegenüber zwei andere Sänger sich ungestüm erhuben. G. 19, 12; Erhebt euch von der Erde, | ihr Schläfer, aus der Ruh. Schrankendorf. V. Od. 16, 12 ꝛc. So auch als Beginn des Gehens mit Präpos., die eine Bewegung nach einem Ziel anzeigen: Die Nation erhob sich nach einem andern Ziele. Vogt Kohl. 10; Es soll am nächsten Fest | ... was Ahnen hat, nach Hofe sich e. W. 12, 15; Erhoben wir uns in ein anderes Zimmer. Zelter 4, 399 ꝛc. — Ferner: Sich gegen (wider) Einen oder Etwas e., dagegen aufstehen, als Feind, bekämpfend ꝛc.; Kain erhub sich wider seinen Bruder. 1. Mos. 4, 8; Alle erhuben sich gegen die Neuerung. G. 20, 88; Erhub sich in Fehde wider den letzten Grafen. Kinkel G. 6. — Allgm.: sich aufwärts, sich empor bewegen, aufsteigen ꝛc.: Der Vogel, der Papierdrache erhebt sich in die Luft; Die Sonne erhebt sich aus dem Meere; Das wilde Gespann des Helios brausend erhub sich'e. G. 5, 97: Bald erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder muthlos nieder. Platen 4, 290; Sich von Stufe zu Stufe e.; Bei Vielen hatte sich die Sprache kaum von thierischen Tönen zu verständlichen Zeichen erhoben. Sch. 1004a; Das Recht, das .. sich aus dem Grab erhub. Uhland 115; Die .. blutig aus der Willkür Fessel sich erhub. V. 3, 83; Sie .. erhub sich .. zum Himmel empor. (10) Jl. 1, 497 ꝛc. Dann auch: größer werden, wachsen: Die Kraft erhebt sich im Drang. Sch. 109a ꝛc.; Sich über Etwas e., höher als Dasselbe sein oder steigen; Sich übers Niveau, über die Mittelmäßigkeit e., Der auch in verschiedenen praktischen Künsten sich über die gewöhnliche Weise der Könige erhob. G. 39, 223; Eine Vertiefung, welche sich nur 12' über den alten Boden erhub. 40, 116 u. ä. m. — 8) Sich einer Sache e., sich wegen derselben einen hohen Werth beilegen, darauf stolz sein, meist: Sich der Sache über-h., was das Übermaß des Werths, den man sich beilegt, noch hervorhebt: Sir. 11, 4; Sie möchten sich'e [es = dessen] e. Ps. 140, 9, so auch Mendelssohn: Ihr Mann wird schon genannt | mit den Edeln im Gericht | Sie erhebt sich Dessen nicht. H. Rel. 7, 118; Er erhub sich des großen Vermögens und schätzte | seines Gleichen von nun an nicht mehr. G. 5, 177 ꝛc. — Vgl.: Den Thebanern, die sich erhoben, daß sie die Lacedämonier beherrschen. Zinkgräf 1, 311. — 9) (s. 5) hervortreten, entstehn, z. B. bibl.: Es erhebt sich ein Aufruhr, eine Bewegung, eine Frage, ein Geschrei, ein Zammergeschrei, ein Getummel, ein Krieg, ein Murmeln, ein Streit, ein Sturm, Trubsal und Verfolgung, ein Ungestum, ein Windwirbel, ein Zank ꝛc.; Erhob sich ein Geruicht. G. 29, 271; Daselbst erhub sich große Noth. Uhland 379; Bis drüben sich erhoben | der Schild' und Schwerter Schall | und Kampfgeschrei und Toben | und dumpfer Widerhall. 240; Daß schnell ein Gerücht sich erhübe. V. Od. 22, 133; Da tauchte die Sonn' und Dunkel erhub sich. 3, 329 (vgl. 7, wozu überh. diese Bed. gehört). — 10) Zssztg. vgl. die von Heben, z. B.: Auf-e.: Leicht schwebend erhoben sie sich .. vom Boden zu Amorn auf. W. 3, 113 ꝛc. — Empor-e.: Nicht gierigen Herzen | erheb' er die Wünsche | zum Himmel empor. Chamisso 4, 194; Aus dem Nebelmeere erhoben sich .. Wolken zum reinen Himmel empor. Whumboldt 3, 198, Jacobs Verm. 3, 1, 187; Nun erhub sich die dunkelste Nacht, die über ihn herdmg | wolkicht empor und als sie sich hub ꝛc. Kl. M. 6, 32; 156; Mahlmann 178; Erhebt .. die Augen hoch empor. Rachel 6, 168 ꝛc. — Entgegen-: Sie faßte sich und erhob sich [ging] ihm entgegen. Kinkel G. 363. — Fort-e.: In schwarzen schweren Wellen | erhebt die Nacht sich fort. H. 15, 175. — Hin-e.: Kaum erhebt | sich schwebend noch mein Blick nach Westen hin. Chamisso 4, 56 u. ä. m.

Anm. Veralt. Partic. Erhaben (s. d.) noch als Gw. ferner: erhebt. Berlichingen 197; Luther 1, 97a; Opitz 1, 244.

Fort-: hebend fortschaffen, weg-h.: Den Sisyphos sah ich ... | eines Marmors Schwere mit großer Gewalt f. v. Od. 11, 594. — Ges [3]: s. Gehaben. — Hör-, Hin- ꝛc.: Ottilie liegt noch an der Erde, aber an der Freundin Knie herangehoben. G. 15, 273. — Wo die Straße sich sachte an den Hügel hinanbebt. Cartmann G. 1, 385. — So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages Licht heraus. G. 13, 309. — Zu einem neuen Aperçu Augen und Geist entschieden froh hinaufheben. 39, 379; 6, 336 ꝛc. — Das Herausheben von Stellen. G. 3, 160 (vgl. Aus-h. 3); Das Glück ... hob aus der Menschen Reihen mich heraus | mit Liebe. Sch. 400b; Sie sollen aus einer Gemeinschaft, die ihrer so unwürdig ist, herausgehoben und .. an Plätze gestellt werden, wo ꝛc. W. 8, 193; Dein Geschenk hat meine Weisheit aus dem Gleichgewicht herausgehoben. 23, 314; Wie wurde sie durch die verdunkelten Vorzüge ihrer unglücklichen Nebenbuhlerin herausgehoben [1b]. 5, 143. — Die ihre Geburt sogleich über die untern Stufen der Menschheit hinaushebt. G. 16, 190. — Zurückgreifende Motive, durch die Dasjenige, was vor der Epoche des Gerichtes geschehen ist, hereingehoben wird. 32, 210. — Wie er sich aus seiner Verzweiflung nur hervorheben [freimachen ꝛc.] und einigermaßen besinnen konnte. 15, 308; Ältere längst verklungene Bilder aus dem lethischen Strome wieder hervorgehoben. 31, 175; 302; Wenn ich das Gute .. breit hervorhebe [1b]. Heine Verm. 1, 8; Eine Figur im Gemälde durch stärkre Lichter und Schatten, ein Wort durch den Ton, einen Umstand besonders hervorheben; Aus Brandes Flammen | ... hervor. Sch. 464a ꝛc. — Wo das Schicksal gesprochen hat, sind die Menschen über Worte hinweggehoben. Immermann M. 1, 115; Daß der Reichthum ihn über jede Noth hinweggehoben. Tieck A. 1. 99; Hebe dich hinweg von mir! u. ä. m. — Los-: durch Heben los machen: Das Schiff losgehoben und wiederum flott gemacht. Forster R. 1, 198. — Nach-: hebend nachhelfen, nach sich ziehn ꝛc. — Nieder-: herunterh. — I. Über-: hinüber-h.: Das Kind über den Zaun ü. ꝛc. — II. Über-: 1) tr., refl.: Einen (sich) über Etwas hinwegheben, so daß er (man) davon frei ist ꝛc. (s. Ent-h.). Das, worüber man Einen hinweghebt ꝛc., steht meist im Genit.: Überhebe mich dieses Kelches! Matth. 14, 36; Napoleons Eile überhob einer solchen gewagten Unternehmung. Eule Bücher 132; Eine Begebenheit, die sich gern des Urtheils ü. möchte. G. 3, 159; Wenn ich es [= dessen] ganz und gar überhoben sein könnte. f. 1, 243. Hoffen darf ich, überhoben meiner selbst, | daß ein fremder Schritt mich lenke. Platen 2, 22; Sch. 948a; W. 12, 160; 20, 72; 31, 433 ꝛc. — Statt Dessen auch ein Inkl. mit „zu": Daß Diokles sich nicht länger ü. [umhin] konnte. Kenntniß davon zu nehmen. 16, 107 ꝛc. Seltner mit Dat.: Allen den widerwärtigen Eindrücken überhoben. Klinger M. 3, 271 ꝛc. — 2) refl.: sich hebend überarbeiten oder übernehmen, sich dadurch einen Schaden zufügen. Kempelen Böhm. 137, auch: Sich ver-h. — 3) refl. mit Genit. — sich erheben (s. d. 8): Daß überhebet sich kein Herz. 2. Kön. 14, 10; Überhebe dich deiner Gewalt nicht. Marc. 7, 24; 2. Kor. 12, 7; Als hätt' ich sein mich überhoben. G. 15, 154 ꝛc., vgl.: Antiochus überhub sich sehr. 2. Macc. 5, 17; Der sich überhebet über Alles. 2. Thess. 2, 4 und im Partic. ohne „sich": Seines ü–den Wesens halber. Kopper Chr. 2, 184 ꝛc. und vgl.: Das überhobene Bestreben der rein geistigen Natur des Menschen und das tiefste Versinken seiner thierischen. Germinus Lit. 5, 109. — 4) Bauk.: Überhobener [gedürfteter, überhöheter] Bogen, dessen Höhe größer als die halbe Spannung.

Anm. Veralt. Partic. Über-haben, -hebt, bei Luther ꝛc.

Ver-: 1) Sich (Dat.) den Arm, die Schulter v.. durch Heben verletzen, verrenken; Sich v.., sich über-h. II 2. — 2) falsch heben oder ab-h.: Die Karten v.. beim Kartenspiel; Ein Buch v., in den Druckereien, die Lagen falsch abheben. — 3) mundartl.: Einem Etwas v., werfen, s. Auf-h. 6: Er .. verhebt ihr ihr Heidenthum. Aschessus (Wackernagel 3, 1, 436 Z. 5); Scherffer Grab. 124 ꝛc. — Das Weinen v., verhalten, s. [3]; Einem die Augen, den Mund v.. zuhalten. Ähnlich noch: Niemand darf ihm verhoben [verwehrt, gehindert]. Aldert 6, 350 ꝛc. — Vor-: nach vorne hin heben: Sie, gewandt im Gehn, darzeigte, vorgehoben, nochmals mir das Kind. G. 10, 301. Auch = hervor-h. — Weg-: fort-, hinweg-h.: Hebe dich weg von mir, Satan! Matth. 4, 10; Sie hat sich nicht von mir weg, sie hat sich über mich weggehoben. G. 15, 297; Über die Entwicklungskrankheiten auf einmal weggehoben. 3, 231; Den Schleier eilig wegzuheben. 6, 343; 19, 330; Wodurch das Mechanische der Arbeit sehr erleichtert, ja gewissermaßen weggehoben wird. 26, 13 ꝛc. — Zu- [3]. — Zurück-: an den ursprünglichen Platz hinh. — u. ä. m.

Heber, m., -s; uv.: 1) hebende Person (fem.: H-in): So bin auch ich damals getragen worden, ohne daß ich mir das Verdienst ansprechen könnte, so reiner H. und Schweber, als mich trugen, würdig gewesen zu sein. Arndt G. 185; Der Steuer-H. [Einnehmer]. obern Schwz. 37; Schatz-H. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, das Etwas hebt (vgl. Hebel), namentl. a) Anat.: Hebemuskeln. Elevatores, z. B.: H. der Lippen, der Augenlieder, des Schulterblatts ꝛc. So: Arm-H., Gaum-H. ꝛc. — b) Wundarzn.: das Hebeisen, die Stücke einer zerbrochnen

Digitized by Google

Hirnschale wieder in die gehörige Lage zu heben. — c) Gärtn.: ein Werkzeug Pflanzen auszustechen und aus der Erde herauszuheben; meist Melonen-H.. z. B. 3p. 9, 24. — d) Weber.: die das Aufziehn der Litzen bewirkenden an deren obern Enden angebundnen durch das Harnischbrett hindurchgehenden und da an die Korden befestigten Bindfäden, — auch Harnisch-H. — e) Baum- oder Holz-H.. s. Baumhebe. — f) im Pochwerke die Hebarme oder Daumen an der Welle, auch „Hebling". — So Vier-H. die vier über's Kreuz stehnden Zapfen an der Welle ꝛc. Ein solches Pochwerk heißt ein „vierhebiges" ꝛc. — g) am häufigsten, ein Werkzeug, eine Flüssigkeit aus einem Gefäß zu heben: Der einfache H.. eine Röhre mit zwei ungleichen Schenkeln, deren kürzrer in die Flüssigkeit taucht und an dessen längern man saugt, worauf die Flüssigkeit ausströmt, der Zieh-H.: Der würtembergsche H.. mit zwei gleichlangen Schenkeln; Der Steck- oder Stich-H.. eine hohle Röhre, deren obre Öffnung durch einen Finger zu verschließen ist, so daß man mittels des ins Faß gesteckten Hebers von der Flüssigkeit, nam. Wein, Etwas herausheben und in ein Glas ꝛc. übertragen kann (übertr. Musäus Ph. 3. 104). Nach der Flüssigkeit, wofür der Heber dient, hat man: Bier-, Wein-H. ꝛc., nach dem Stoff, woraus er gefertigt ist: Glas-, Blech-, Platina-H. ꝛc.

Zssgg. s. o., und zu 1 die Zssgg. von Heben, ferner: Ein- [1]: (veralt.) Ur-H.: Wilhelm Tell .., erster A. eidgenössischer Freiheit. Imagin 2. 1. — Käufs- [1]: Einem A. eines alten Bundes und einem Abschließer eines neuen. Fichte 4, ... — Bewinds-: s. Bewind-Haber. — Aus-: s. Ausheben 2b. — Ur- [1]: Der, der Etwas bewirkt, ins Dasein gerufen hat, vgl. urhablich: Nicht der bloße Übersetzer, sondern der U. [Verfasser] selbst. Fichte 8, 42; Charlotte, die U-in dieser Veränderung. G. 15, 153; Als U. des großen Brandes. Jo. Müller 1, 463 ꝛc.; In der transcendentalen Theologie stellen wir uns Gott vor als Weltursache, in der Naturtheologie als Welt-U., d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Wesen, das aus eigner freier Willkur ohne irgend einen Zwang der Welt ihr Dasein gegeben hat. Kant phil. Rel. 13 ꝛc.

Heber-ei, f.; -en: das Gehebe. G. 40, 296; Herenglauben und Schad-H. Gervinus Lit. 3, 386. — -el, f.; 0: (mundartl.) das Pflügen. Auerbach D. 1. 191. — -n, intr. (haben): mit dem Heber thätig sein, und tr.: Den Wein steck-h. aus dem Faß. Brosien A. 3, 265, ihn mittels des Stechhebers herausheben ꝛc. — -schaft, f.; -en: nur in Zssgg.: Ob man ihn nicht etwa der Ur-H. an denselben beizugesellen werde. König Jer. 2, 177 = das Urheber-sein.

Hebig, a.: in Zssgg. s. Häbig und Heber 2f, vgl. Erheblich, Anm., Heftig, Anm.

Heblich, a. (-keit, f.): (s. Häblich) 1) sich heben lassend, wofür meist „hebbar", außer in den meist negativen Zssgg. (s. die von heben), z. B.: In diese unergründlichen Moräste unabheblich versunken. Mendelssohn 4, 2. 117; Madame Jffl mag .. noch so Viel von ihrem unaufdringlichen oder unaufhebbaren Verlus schwatzen. Forster B. 1, 356; s. Aufheben 1; Weil Gott, der seiner Natur nach und demnach der nothwendig und unaufhebbar All-Einige (= absolute Persönlichkeit) ist .. Vermöge der Unaufhebbarkeit seiner Natur ꝛc. Schelling 2, 2, 95. (s. Aufheben 7, namentl. aber 2): Er-s: wichtig, bedeutend u. dadurch bewegend den Ausschlag gebend (vgl. Moment und erheben 3); worauf es bei einer Sache ankommt: E-e Gründe, Schwierigkeiten; Er hat nichts E-es vorgebracht; In der Physiologie von großer E-keit. Kn. 696b; auch: Das die ganze E-keit [wichtige Sache]? 163b ꝛc., Wenn wir auch einige un-e-e und unmerkliche Franzen an seinem antiken Gewande einbüßen. B. 139a; Der Grund .. scheint in der That nicht un-e. W. 8, 181 ꝛc.

Anm. Zu Er-h. vgl. abd. hebig, mhd. hebec, engl. heavy, schwer, wichtig. — Ungewöhnl. ist die Anwendung im Sinn von 1: Er-h-e Summen [solche, die sich erheben lassen] ꝛc.

Hebling, m., -(e)s; -e: s. Heber 2f u. Hefe, Anm.

Hebnis, n., -ses; -se: meist Er-H., bergm., das Hervorsuchen und Zu-Gut-Machen der vor Alters weggestürzten Schlacken ꝛc. und das so Zu-Gut-Gemachte.

Hebung, f.; -en: das Heben (s. d. in den versch. Anwendungen, worauf die Zahlen in [ ] hinweisen), auch: das zu (Er-)Hebende — von Geldern ꝛc. —, ferner: das Ge- oder Erhobene, die Erhöhung, Gsgs. Senkung, z. B.: Die H. des Ankers [1]; Dann mag ein Bock tohlschwarz von Haar, | die H. [des Schatzes, 1e] wohl bestehen. B. 24a; Den subjektiven [optischen Versuch], dessen Wirkung wir die H. [1] genannt haben, weil ein durch das Mittel gesehener Gegenstand und entgegenzutreten scheint. G. 39, 13a; 237, vgl. Kimmung; Ich halte die Bildung der Trachitkegel der Kordilleren für später als die H. [1] der Masse der Andes. Es sind Dies nicht die jüngsten H-en, welche in diesen Bergen stattgefunden haben. Humboldt Kl Schr. 1, 202, Die Gegend besteht lediglich aus wellenden H-en und Senkungen des Erdreichs. Immermann M. 1, 343; Indes die H. [meist: Aus-H., näml. der Truppen] zu Rom auf dem Kapitolium geschah. Jo. Müller 1, 223; Die H. [1] bei einem Kahn, der Spring, d. i. die gerundete Erhöhung am Hinter- und Vordertheil; Die H. [1] der Stimme, des Tons, so auch: Die H-en und Senkungen im Verse (s. Arsis u. Thesis), z. B. v. Ge. 170; Er kommt mit seiner Schuldforderung nicht zur H. [1g], so auch: Eine H. [Steuer] ausschreiben; Stehende H-en [Einkünfte] aus einem Gut ꝛc.; Die H. [2a] eines Zweifels, einer Schwierigkeit ꝛc.; Die H. [2b] eines Bruchs u. ä. m.

Zssgg. von allen Zssgg. von Heben (s. d.), wobei nur einzle minder üblich sind, wie z. B.: An-H. ꝛc., — so: Die Ab-H. der Karten ꝛc. — Die Auf-H. der Verschwornen [die Gefangennahme]. Tiedges Walk. 2, 249 ꝛc.; Die Auf-H. [Aufbewahrung] der alten Lieder. L. 12, 491 ꝛc. — Truppenaushebung ꝛc. — Die Empor-H. der gemein gewordnen Welt aus ihrem Schmutz in den Himmel. Arndt Ges. 255 ꝛc. — Die Er-H. des Gemüths, Geistes, der Stimme; Die Er-H. in den Adel; Die Er-H. des Volks gegen seine Unterdrücker; Der Aufruhr ist eine verunglückte Frühgeburt, die Er-H. ist eine reife Frucht, die zur rechten Stunde ihre Schale ohne Mühe sprengt. Lichtwer (Herrig 16, 243); Besitz und Verlust, Er-H. und Erniedrigung. G. 30, 12; Die Er-H. der Steuern; Lobes-Erhebungen, Lob-sprüche ꝛc. — Ohne Über-H. im Glück und unverzagt im Unglück, Die Über-H-en und Übertreibungen der werdenden italienischen Schule. Gervinus Lit. 3, 352 ꝛc. — Weg-H. des Wehrs [beim angeschwollnen Bach]. Engel 8, 309 u. ä. m.

Hebrä-er, m., -s; uv.: s. Jude. — -isch, a.: auf die Hebräer bezüglich ꝛc.

Hechel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Hachel (s. d.), so namentl. Hau- oder Heu-H. (oder -Hachel), Name einer Pflanze, Ononis. — 2) (s. 1) ein mit scharfen Drahtspitzen versehnes Werkzeug, Etwas hindurchzuziehn, besonders den geschwungnen Flachs oder Hanf, um ihn von Werg und Scheben zu reinigen, Flachs-, Hanf-H., Grob-, Fein-H., je nachdem die Zähne weiter oder enger auseinander stehn; ähnlich auch die Zieh-H. der Perückenmacher, worin sie das Haar ziehn ꝛc.: Spindel und Weise, Schwingstock und H. Musäus M. 4, 28; Wen der bösen H. ißt | scharfgespitzt | wirft du [Flachs] durchgereinigt. B. 3, 133. und so übertr. auf spitze, scharfe Reden, in denen man Einen durchzieht: Einem, Etwas durch die H. ziehn, z. B. Lichtenberg 1, 274; Bindgräf 1, 210 ꝛc., veralt.; Über die H. herhelen. Fischart S. 4a, Durch die H-n durchlassen. VIIIb ꝛc., ebenso hecheln, durchhecheln. Auch heißt wohl eine Person selbst, die sich in scharfem Tadel gefällt: eine H. — Auch: Stand .. | so unbehaglich, als stünd' er auf scharfgespitzten H-en. W. 15, 125 (vgl.: Auf Nadeln sitzen, auf Kohlen stehen ꝛc.).

Anm. Abd.. mhd. hachele, s. auch Häkeln 3. — Niederd. z. B. Hachel 1, 22, masc.

Hechelei, f.; -en: das wiederholte Hecheln; scharfe, spitze Reden (vgl. Häkelei): H-en und Stichelein des Muthwillens. Schedde N. 13, 123.

Hecheln, tr.: durch die Hechel (s. d. 2) ziehn, eigentl. und übertr.: Flachs, Hanf h.; Eine Person h.. zum. ohne Nennung des Obj.: Feineren Flachs aus dem Werge gehechelt. B. 2, 188; Der Hechler .. wußte mit Flachs grade jetzt Viel zu machen. Gotthelf U. 1, 92 ꝛc.; Sie hechelte endlich die ganze Bande. Sch. 253; Wie Der den Propst sogleich hechelte, den Kunstverein geißelte. Gutzkow N. 3, 191; Besonders hechelte er ihn wegen der Art, wie er das Französische aussprach. Heine B. 170; Kaffe zu trinken und zu h. [medisieren]. Kinkel E. 160 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-s: Das Werg vom Flachs a. — Aus-: Den Flachs a., vollständig, so daß kein Werg mehr drin ist; Einen a. — Durch-: aus-h.: Daß Alles, was auch nur von Weitem Stoff giebt, durchgehechelt wird. Forster B. 2, 639; Die heimathlichen Verkehrtheiten und Philistereien durchgehechelt. Heinr Sal. 1, XIV; Das ganze Dorf durchgehechelt. Thorn Schmj. 11 ꝛc.

Hechse: s. Häckse.

I. Hecht, a.: (seem.) dicht, so daß kein Wasser eindringen kann: Das Schiff ist dicht und h.; Die Barke h. und schier. Fritzlarer Gard. 169.

Anm. Gehört zu „haften", vgl. Hacht, u. Schütze 3. 116.

II. Hecht, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) ein gefräßiger Raubfisch, Esox, darunter namentl. der gemeine H.. E. lucius, ein sehr wohlschmeckender Süßwasserfisch: Frischer (grüner) — Gsgs. eingesalzner H.; H-e kochen, backen, braten, blau sieden. Der Hecht war blau! sprchw. nach einer Gellertschen Fabel, zur Bezeichnung der hartnäckigsten Rechthaberei; Ködern die Angel dem Hecht, friesen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; Ich sehe unsern Staat schon so frisch und gesund wie einen H. [s. Fisch] im Wasser zappeln. Gutzkow R. 7, 439; Schmalzte mit der Zunge wie ein H., der vom Trocknen in frisches Wasser kommt. G. 304; So stumm wie ein H. Kobl C. 3, 184 ꝛc. — 2) oft übertr. auf Menschen: Kerl ꝛc.: Kommt ein solcher H., ein solcher Livreeständer [Dummkopf von Bedienter, gleichsam nur der Ständer, an welchem die Livree hängt]. Haxländer Stillfr. 1, 183; Mit diesen beiden feinen H-en [Burschen]. SGSch. 3, 31; Ein alter H.. den eine halb durchtrunkene Nacht nicht gerade auffrägt. Köster B. 5; Die Fernekorn waren immer tüchtige H-e und hielten sich in klarem Wasser. König Kl. 2, 8; Im nächsten Städtchen wohnt ein H., | der nicht bezahlen kann. Langbein 2, 209, Das ist ein feiner H.! 192; Müllner 5, 259; Schnell fuhr ihn der H. [schlaue Bengel]. Neume Sp. 442; Gesperrt zu einem solchen H-e [Strolch]. W. 12, 20 ꝛc. — Auch: Als Ducksink, Hohnjan, Schandfuhlk-H. Brosien A. 3, 54 ꝛc.

Anm. Ahd. hachit, mhd. hechet, vielleicht nach den hakigen Zähnen, nach denen er franz. brochet, engl. pike ꝛc. heißt.

Zssgg. z. B.: Back-: gebackner oder sich zum Backen eignender (kleiner) Hecht, s. Backfisch. — Brät-: vgl. Back-H. — Erd-: Art amerikanischer Eidechse. — Flössel-: die Gattung Polypterus, mit einer Menge einzelner verzweigter kleiner Flossen auf dem Rücken. — Frösch-: s. Früh-H. — Früh-: Hecht, der früh — im Februar oder Hornung — laicht, Hornungs- oder Horn-H., im Gsgs. März-H., nach der Laichzeit im März, auch Frosch- (platth. Boggen-) H. genannt, weil die Hechte dann schon Frösche fangen, und die noch spätern: Mai-H-e. — Fuchs-: E. vulpes, in Amerika. — Gras-: kleiner Hecht, wie sie meist in den Gräben zwischen den Grasländern gefangen werden. — Groß-: (veralt.) großer Hecht. Schweinichen 2, 119. — Häupt-: großer Hecht. — Horn-: 1) E. belone, auch Nadel-H., Schnäpel. — 2) Hornungs-H. s. Früh-H. — Knochen-: die Gattung Lepidosteus, mit knochigen Schuppen. — Krüll-: kleine Hechte, welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tische kommen. B. 1, 190. — Krumm-: Kroll-H. — Länd-. — Meer-: ein hechtähnlicher Meerfisch, Gadus merlucius (s. Seefisch). Nemnich; dagegen bei Oken ein südamerikanischer Fisch, Centropomus undecimalis. — Mittel-: zwischen Haupt- u. Gras-H. in der Mitte, auch Schüssel-H. genannt, namentl. insofern er nicht in einem Kessel, sondern in einer Zinnschüssel — worauf er zu Tisch kommt - - gekocht wird. — Nädel-: Horn-H. 1. — Pfeil-: E. sphyraena, Spieß-H. — Pökel-, Sälz-: eingesalzen, in Tonnen geschlagen und so versandt, Tonnen-H. (vgl. Hechtreißer). — Schild-: E. osseus. — See-: Meer-H. — Spieß-: Pfeil-H. — Stütz-: Chauliodus. — Tönnen-: Pökel-H. — Zähl-: nach der Zahl, nicht nach dem Gewicht verkauft. Schwimmichen 2, 192, ebenso: Zählkarpfen. ebd. — Zahn-: E. synodus ꝛc.

Digitized by Google

Hécke, n., –(e)s; –e; –chen, lein; s: 1) Hecke (s. d. 1), eine Einfriedigung, namentl. auch von Latten oder Pfahlwerk und die den Eingang darin versperrende Einrichtung, sei dies eine Gatterthüre oder ein Schlagbaum ꝛc., s. Grube Geogr. 3, 28, und vgl. Gatter, Etter und z. B. schwzr.: Das Hättern, etwan das Heckterne geheißen ꝛc. — Bei der Oeffnung [der Schanze] . ., die leicht nur ein H.. ein geflochtenes, gitterte. Baggesen 1, 209, Leß entschiedend das H-lein, | schlich sie hinaus. 211; Einem das H. öffnenden Kutscher. Gold 1, 131; Ein H. von weißem Flieder. Gutzkow Ku. 115; Ein wohlunterhaltenes grünes H. R. 1, 279; 9, 356; Durch das erste beste Seiten-H. auf den großen Weg zu springen. 2, 253; Am knarrenden H. Kosegarten Po. 2, 368; Holzzäune, an deren H-en. Kinder oder Arme die Wägen erwarten. Uhland Nachgel. 194; Der, an einem H. stehend, das linke Bein über den Heckbalken ausgestreckt hat. Riehl Jahr. 1, 375; Sprengt tollkühn über's H. und stürzet. V. 4, 143 ꝛc. — Vgl.: Daß ein Aersender oder nachlässiges Gesinde die sogenannte Hake offen lasse. Möser Vb. 3, 206. — 2) Schiff.: a) der äußre Theil des Achterschiffs, worin die Kajütfenster. — b) H. des Flugels, Flugel-H., Flugelschere. das Holz, woran die aufrechtstehnde kleine Windfahne von Flaggentuch auf dem Top der Masten (der Flügel) genäht ist, Scherholz.

Gehéck: s. Gehecke.

I. **Hécke**, f.: –n; Heckchen, lein; –n= (s. Hag u. Heck): 1) eine Einfriedigung von Strauchwerk, das dicht verwachsen oder verflochten den Zugang versperrt: Mit lebendigen H–n von Korallenschoten . . verzäunt. Forster R. 1, 331; Mit lebenden H–n befriedigt. WHumboldt 3, 230; V. 1, 11; Eine todte H. Möser Osn. 1, 121. Die H–n, die meine Bauern . . um ihre Felder herumfuhren, daß ja kein Hase drüber setzt. Ja. 106a; Ein Männlein, in die Stellung hingeduckt, | die unter Zäunen heimisch ist und H–n. Uhland 494 ꝛc. — Vgl. Knick ꝛc. — Zuw. = Heck (s. d. 1), namentl. in der Redensart: Bei der H. sein, dienstbereit, bei der Hand ꝛc., — hergenommen vom Aufmachen des Hecks: Freilich darf der Herr nur winken und das ganze Dorf ist bei der Heck. Spindler Stadt 1, 14 ꝛc. — 2) (s. 1) dicht verwachsnes Strauch- oder Buschwerk, Gebüsch, so z. B.: a) in Gärten eine von niedrig gehaltnen Bäumen oder Sträuchen gezogne „grüne Wand": H. von Buchen, Obstbäumen, Rosen; Niedrige H–n und in Figuren geschnittene Bäume. Kant Sch. 3 ꝛc. — Danach übertr.: Die Pagen bilden H. für das Gefolge. König Zer. 2, 149 = Spalier (s. d.). — b) wildwachsendes Gebüsch, Gestrüpp ꝛc. 1. Mos. 22, 13; Jes. 7, 19, Jer. 4, 7 ꝛc.; Hieb' um dich herum? Da wird's den H–n und Dornen gut gegangen sein. G. 9, 9; Der Vogel schwirrt herum, weiß Gott auf welcher H. seine Nahrung zu suchen. 68, Sie merken, aus welcher H. der Vogel pfeift. Mörike R. 496 (vgl.: woher der Wind weht); Wenn er erst einmal „in die H–n ging" [ins Lügen kam]. Möser Mer. 1, 86, s. 331; Herr Goldmar geht durch H–n, | er rauschet durch das Grün. Uhland 269 ꝛc. — c) (s. b) Dorngebüsch, Dornen: Se lieset man nicht Trauben von den H–n. Luk. 6, 44; Jes. 55, 13; Will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit H–n (veralt.) zerbreichen. Richter 8, 7 ꝛc.

Anm. S. Hag ꝛc. und II. — In einigen Zssstzg. Heck-, wie Winkel-, das Heimliche, Verbotene bezeichnend, z. B. Heck-Herberge, -Jager-, -Munze ꝛc. — S. auch Heck-Schelt, -Werk.

Zssstzg. z. B. nach den sie bildenden Pflanzen (zu 1 und 2): Baum-H., Die er durchbricht, die Dorn- und Brombeer-H–n. Freiligrath Ben. 42; Buchen-H.; Umgrenzt von grünen Haselnuß-H–n. Gutzkow R. 1, 14; Als ich von Hasel-H–n | mein Vieh mir schnitt. Kalis 5; Eine Hollunder-H. Gutzkow R. 1, 280; Obst-H., Rosen-H. ꝛc. — Ferner z. B.: Brúst: [2a]: Mittel-H., bis an die Brust reichend. — Gárten-: 1) [1a] Einen Fußweg zwischen zwr G–n. Jacobi Jr. 3, 106. — 2) [2a]. — Hain-: [2a]: Hagerstes. — Zóch-: [2c]: Heckholz, dorniges Holz, das den Schweinen umgehängt wird, um sie vom Durchbrechen abzuhalten. Möser Vb. 2, 201 ff., vgl. Kämpen. — Löh-: Mit den sog. „L–n" oder „Korch–n" bedeckt, d. h. mit niedrigem Eichengebüsch, das die Moselaner . . schälen, um die Rinde an die Lohgärber zu verhandeln. Kobl (Grube 3, 245). — Lúst- [2a]. — Mittel-: Brust-H. — Pfáhl-: mit Pfählen besetzte Hecke als Grenze zweier Gebiete. — Rôdes-: Loh-H. — Wáll-: (vgl.: Die Felder, Kamps, sind zum Schutz gegen die heftigen Winde mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28); Trat auf eine der höchsten W–n, sah sich in der Gegend um. Immermann M. 1, 409.

II. **Hécke**, f., –n: das Hecken (s. d. 1), zumal von Vögeln; die Heckzeit; der Ort, wo man Vögel zum Hecken unterhält, so Vogel-, Kanarien-, Lerchen-H. ꝛc.; die auf einmal ausgehecketen Vögel, das Gehecke (s. d. 2) ꝛc. — Zuw. übertr.: Selbst die spätern Schriftsteller kennen ihn [den Namen] nicht, so daß er aus einer ganz neuen H. sein muß. L. 9, 91; „Würde nicht ein Paar von diesen [Geldstücken] da Brut geben, Herr?" Za, zusammengehalten und in die Wucher-H. gethan. V. Sh. 2, 338, vgl. Heckthaler; Die allegorischen Deuter aus der H. des Alexandrinere Krates. Ge. 207.

Gehéck(e), n., –(e)s; –e: 1) das wiederholte, häufige Hecken oder Erzeugen von Jungen. — 2) die auf einmal ausgehecketen Jungen, weidm. namentl. von Raubthieren und Enten (von diesen auch „Hecke"). Laube Brev. 256; Die Ente . . opfert sich für ihr G. 110, vgl. das Genicke: Die Zahl der Jungen eines G–es [von Schlangen]. Linck Schl. 28. Wenn die Maulwürfe noch jung sind, so hält sich das G–e mehrentheils zusammen. Richard Gart. 6, 170 ff. — 3) (s. 2) eine durcheinander wimmelnde Menge ꝛc.: Man entwirrt sich wohl endlich [in Venedig], aber es ist ein unglaubliches G–e in einander. G. 23, 77; Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Gewäckel. Müller S. 26; Was sonst noch für aufgeblasenes Kröten-G. vom Rügen bis Ulm kriecht. Merk's Br. 1, 61 (Kleist).

Hécken, tr. und — ohne Nennung eines Objekts — intr. (haben): 1) von Thieren, nistend sich fortpflanzen u. Junge erzeugen, so namentl. von Vögeln, weidm. nur, und auch nur selten, von Vögeln der niedern Jagd (Laube Brev. 261). vgl. Brüten, das aber nur einen Theil des Heckens begreift, nicht das Paaren ꝛc., z. B.: Die Grasmücken h. Junge und brüten dabei oft einen Kuckuck mit aus, Der Kuckuck, der der Grasmuck | so gern ins Nestchen heckt [Eier legt]. Schlegel Sommern. 3, 1. — Daraus erklärt sich auch, weßhalb brüten, nicht h. von den Hausvögeln gilt, denen der Mensch die (gesammelten, oft von andern gelegten) Eier unterzulegen pflegt, z. B. von Hühnern, Enten, Gänsen, Puten ꝛc. Ferner gilt H. auch von Säugethieren, dann aber immer mit dem Begriff der raschen u. zahlreichen Vermehrung, so scherzhaft auch von viel Kinder gebärenden Frauen ꝛc. (s. 2): Keine Taube heckt einen Aar (Sprchw.); Ps. 84, 4; Ich geh' und will den Hahn zur Sie in Bauer stecken, | die Jungen bring' ich dir, sobald die Alten h. Gellert 3, 461; Wo der Storch auf hohem Sitze | friedlich seine Jungen heckt. Kalis 54 ꝛc. — Der Hase (s. d.) ist am liebsten, wo er gehecht ist (Sprchw.); Kaninchen. Mäuse. Eichhörnchen h.; Wo die Wölfe nisten h. G. 2, 331; Das Jahr darauf ist fruchtbar, Alles heckt | und mehret sich. Kamler S. 1, 245 ꝛc. — „Sie sind erst sechs Jahre verheirathet, aber sie haben schon ein halb Dutzend Kinder." Das heckt ja ärger als die Kaninchen ꝛc. — 2) übertr.: Etwas reichlich wuchernd erzeugen, auch so im Geiste erzeugen, aussinnen: Spricht seinen Segen über die Wurzel . . und der heckt, denn er trägt ihn jedesmal blank in der Tasche fort [vgl. Heckthaler s.]. Aleris H. 1, 1, 20; Tagtäglich heckt er einen neuen Plan. Arnim D. 4, 42 (spätre Lesart: Mit jedem neuen Tag entstand ein neuer Plan); Durch gebrauchtes Gold wird Gold gehecht. Freiligrath Ben. 49; Ein Tangenichts . ., der tolle Streiche heckt. G. 7, 30; V. 1, 136, Der Wünsche Wetterspiel, | die oft der Ehrgeiz heckt. Hagedorn 2, 177; Wer Tücke heckt. 3, 189; Auf seinem Lager heckt er Arglist. Mendelssohn Pf. 36, 5; Ein zweiter Don Quixote, in dessen Kopf | die Thorheit heckte. Kamler S. 2, 534; Die Kammerlauge, die hecket euch Flöhe wie ein Froschlaich. Schlegel Sh. 9, 41, Ungeheuer, die diese Wildnis heckt. W. 12, 300; Geld sei unfruchtbare Waare, trage und hecke nicht wieder Geld. Zinkgräf 1, 151.

Anm. Mhd. hecken (?) Grundbegriff wohl die Fortpflanzung, vgl. mhd. und mundartl. hage, Zuchtstier, Heckdrüse (mhd. hagedruose), wonach es zu „hegen" gehören dürfte, vgl.: So „hegget" und trägt ein jeglich Thier und allerlei Vogel zu seiner Zeit. Luther 6, 134b und Pf. 94, 4, bei Mendelssohn: Ihre Jungen da zu hegen, vgl. Nestküchlein und Hätschein. — Versch. das mundartl., veralt. H. = fechten, z. B. Wunden ein-h. Fortr 45a ꝛc., s. Hacken, Anm., — hocken (s. d.) ꝛc.; ferner in Zssstzg. = mit einem Heckenzaun umgeben, s. um-h.

Zssstzg.: Aús-: 1) intr. (haben): zu Ende hecken: Die Vögel haben ausgeheckt, ihre Heckzeit ist vorüber. — 2) tr.: heckend zur Reife, zur Vollendung bringen, vgl. ausbrüten: Eier, Junge, Pläne, Projekte, Unsinn, Grillen, Schulfragen, Mysterien a.; Der Igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und a. Jes. 34, 15; Ich brute in mir selber, werde zwar schwerlich etwas Rechtes a. Chamisso 5, 219; Syrien heckte die Entrattten aus. Hagedorn 3, 142; Was für ungeheure Schriften haben unsre Zeiten ausgeheckt! L. 3, 202, Ein terenzianisierendes Lustspiel in lateinischen Versen ausgeheckt. Platen 5, 11; Die widersinnigste Chimäre, | die je der Wahnsinn ausgeheckt. Kamler S. 1, 243; 2, 541; Alles unbesehen, das Gute wie das Herrliche, was diese Philosophen ausgeheckt, in einen Topf werfen. Ja. G. 1, 236; 2, 80, Wirklich brütete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbare Ei in Röschen's Busen aus, das Schwärmerei und Liebe | zu ausgeheckt. W. 12, 275 ꝛc. Dazu: Die deutschen Verleger oder Gedanken-Ausheckter. König Zer. 1, 225 ꝛc. — Um-: mit einer Hecke (s. d. I.) umfriedigen: Garten . . mit seinen umhegten Spaziergängen. Klencke Varn. 1, 370.

Gehéckel: s. Gehecke 3. — **Hécker**: s. Häcker. — **Héckig**, a.: heckenartig, mit Hecken bewachsen. — **Héda**: s. He 1. — **Héddern** ꝛc.: s. Hader, Anm.

Hede, f.; 0: Werg (s. d. und Dusse), das in der Hechel zurückbleibende Fasergewirre von Hanf oder Flachs, namentl. das Mittelwerg, z. B. Möser Vb. 1, 116; 2, 72 ꝛc. — Flachs-, Hanf-H.; Krap-H., die schlechteste Sorte; Schlenker-H., die kürzeste Hanf-H., auch Schmickels genannt ꝛc.

Anm. Vgl. Hom. 2, 151 bair. „Haid" Unrath, Abfall, wie denn auch mundartl. „Heide" statt H. vorkommt, aber auch „Heddern", vgl. Werg — insofern es aus Werrig. von wirren, gekeutet wird, und schwzr.: G'huder = Verwirrung, Kuder, Kauder, H. Werg; schlef. Kudeln, fatern (vgl. hadern) ꝛc. = verwirren. Wrnhold, z. B. auch in Mecklenb.: Alles durch einander katern ꝛc. — S. auch Hederich, mit der Rdnf. Hederich. Aleris Dor. 1, 5; Gold 2, 17; 3, 111 u. Heiderich.

Hedel: s. Haupt I. 10g.

Heden, adj.: aus Hede gefertigt: H–e Leinwand.

Hederich, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Erysimum officinale; Glocoma hederacea; Gelber H., Sinapis arvensis (s. V. 2, 196); Weißer H., Raphanus raphanistrum; Rother H., Rumex acutus ꝛc. — Stauden-H., Myagrum arvense; Wasser-H., Sisymbrium amphibium ꝛc.

Anm. Theils aus lat. hedera entstanden, theils aus Heide (s. d.), wie sich denn auch die Rdnf. Heiderich mit nam. auch = Champignon, Heiderling, vgl. Angerling, Drüsling ꝛc.). Heidenreich, Heidenrettich ꝛc. finden, vgl. Hede, Anm.

Héer, n., –(e)s; –e; s, –es: eine große, viele Scharen umfassende Menge bei einander befindlicher Wesen, namentl. insofern sie sich bewegen, auf Einen eindringen, losrücken oder ihnen eine solche Absicht beigelegt wird, so namentl.: 1) eine Menge Kriegsgeräteter als Gesammtheit, bestimmter ein Kriegs-H., wofür auch, wenn es sich von Truppen aus der neuern Zeit handelt, in nicht gehobner Rede das fremde Armee (s. d.) üblich ist: Ein H. zusammen-, auf die Beine bringen, anwerben, ausrüsten; Sich an die Spitze des H–s stellen; Mit dem H–e ausrücken; Mit H–es Macht vorrücken. Mit hellem H–e; Mit dem feindlichen H. zusammentreffen. Das H. ist geschlagen, streckt die Waffen ꝛc. — 2) allgemeiner, eine große Menge lebender oder doch einigermaßen belebt gedachter, personifizierter Wesen als Gesammtheit: Euer H. aus Aegyptenland geführt. 2. Mos. 12, 17. Jakob theilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe . . in zwei H–e. 1, 32, 7, Himmel und Erde mit ihrem ganzen H. 2, 1; Das ganze H. des Himmels [die Gestirne]. 5, 4, 19, Alles himmlische H. [die Engel]. 1. Kön. 22, 19.

Digitized by Google

Da nun gedruckt ist ein ganzes H. [Menge Exemplare]. G. 6, 67; Nun aber trat auf einmal ein neues H. von kleinen Buchstäbchen und Zeichen hervor. 20, 150; Ein H. von Spatzen, das den Thurm lärmend umschwirrte. Gutzkow R. 1, 13; Diese Worte drangen mit einem H—e von Nebenbegriffen des Schauders, des Schreckens in unsere Seele. H.; Bald wurden die Haufen zu Scharen, | bald die Scharen zu H—en. Kl. M. 20, 586; Ein H. von Missbräuchen. Sch. 639b ꝛc., s. Zssetzg., namentl. Gestalten-H. — 3) (s. 2) Das wilde, das wüthende, wüthige (G. 1, 160) H., auch Fastnachts-H., Wald-H. ꝛc., in der wohl auf den alten Kriegsgott Wodan zurückzuführenden Volkssage der lärmende Zug des „wilden Jägers", dessen Sitz der Hörselberg in Thüringen ist, — oft im Vergleich: Als ob das wilde H. vorübergebraust. Auerbach Lbl. 1, 246; So fahren wir wie das wilde H. in eine reitende Engländerfamilie. Vogt Oc. 2, 23 ꝛc., s. Jagd 2.

Anm. Gothe. harjis, ahd. hari, mhd. her, mit der Grundbed. der Versammlung. Vgl. Harst, ferner Herde und Horde. — Als Bstw. in einigen Zssetzg., die als solche deshalb nicht mehr allgem. gefühlt werden, Hér-, s. Herberge, Herzog u. vgl. den Eigenn. Hermann mit; Der Heermann [Volkst.] P. Th. 14, 13.

Zssetzg. leicht zu mehren nach den folgenden, nam. zu 2: Álpen-: Auf Bergen Ferne ballt sich auf | ein A. [dichtes Gewölk]. G. 6, 96. — Bäuern-: Die Ritter spotteten des Schweizer B—s [1]. — Bühler-: Jener Semiramis | mit ihrem zahllos wimmelnden B. Platen 2, 200. — Bürger-[1]: Gar manchen Streit geschlichtet | hat kleines B. Schenkendorf. — Fástnachts-[3]. — Fläschen-: Ein blinkend F. Fortsetzung Garb. 115. — Gallionen-: Dir drohen diese G—e. Sch. 20a. — Gégen-: gegen ein andres Heer auftretend: Der . . | vor eure Thor' ein G. gebracht, | um unverletzt die Wangen eurer Stadt | zu schützen. Schlegel Joh. 2, 1. — Gestálten-: Ein streitendes G., | die seinen Sinn in Sklavenbanden hielten. Sch. 33a, wo die sich auf „Gestalten" beziehnde Mz. zu beachten ist. — Glánz-: Das G. der Gestirne. Kl. M. 11, 645. — Göttes-: Ein lebendiges G., leuchtende Sterne. H. K. 2, 207, vgl. 2. Mos. 7, 4 u. 1, 32, 1. — Götter-: Minerva . . gebeut dem G. Sch. 56a. — Häupt-[1]: die Hauptmasse des Heers, im Gegs. zum Vor- und Nachtrab ꝛc., s. Gewalthaufe. — Hélden-: Der Held [muß] im H. zerfließen. Sch. 23b. — Heúschrecken-. — Himmels-: Nachdem sie sich dem ganzen H. | und seiner Königin empfohlen. M. 11, 195. — Lánd-[1]: im Gegs. der Flotte. — Mittel-: Centrum der Armee, Gegs. Vor-H. ꝛc. — Pöbel-: Wie's thut das große P. G. 34, 307, verächtlich: die Masse des Volks. — Räben-: Wenn euch der Grillen R. [dürre Menge] umkreischt. Langbein 2, 252. — Réichs-[1]: namentl. des deutschen Reichs. — Schären-: sehr großes Heer. Kl. M. 15, 3; 19, 245, gewöhnl. Heerscharen. — Schlángen-: Frech witzelte das Sch. der Spötter. Sch. 21a, vgl. Raben-H. — Sónnen-: eine große Menge von Sonnen: Ihr S—e flammt zu seinem Ruhm. Kl. — Stérnen-: Es durchblinkt das St. | dein Gefieder. P. H. 1, 40; Chamisso 6, 271. — Vögel-: Ich herrsche übers Wild und V. G. 7, 187. — Völks-: 1) eine große Volksmasse. — 2) [1] ein Heer, das aus dem Volke selbst, nicht aus Söldnern besteht. — Vór-: die vorn im Heer stehende Truppenmenge, Vorder-Heer, -Getümmel: Da zeigte vorn im V. Ilion's | Held Paris sich. P. 151a. — Vórder-: Vor-H.: Sobald ihn sah der göttliche Held Alexandros | schimmern im V. P. Il. 3, 31. — Wáld-[3]. — u. á. m.

Hêrd(e): s. Herd ꝛc.

Hêren, tr. (veralt.): mit Heeresmacht, mit Krieg überziehn und so verderben; mit Gewalt berauben, plündern, s. Heerbiene.

Anm. Ahd. heriôn, mhd. herjen, und so: Gerbergen. Gothaer G. 89. Sch. 255; Schottenritter IIb; Krumpf 393a; 394b; 395a; Dietgrêf 1, 46; 106, 300 ꝛc. und bibl. — Versch.: Es ist noch viel Land, das nicht umtrieben und geheret ist. Luther 1, 314b, dem Sinn nach — urbar gemacht. — ob ein Druckf. für gehöret?

Zssetzg.: Rûs-: (veralt.) ausplündern, verh.: Bald wird das ganze Land in Krieg und Mord gesetzet, | geplündert, ausgeheert. Lucht 6, 567; Zoltan Volksl. 473; 476 ꝛc. — Ver-: in ausgedehntem Maße gewaltsam zerstören und verderben: Das Land v.; Verheerte Städte, Gärten, Auen, Kriege, Erdbeben, Orkane v. die Länder; Heuschrecken v. das Feld; Meine schönsten Hoffnungen haben sie in ihrer Blüthe verheeret. Brawe; Da flammt ein blitzendes V. | dem Pfade vor des Donnerschlags. G. 11, 14; V—e ist dein Eingang aufgebrochen, Lenau N. 14; Die v—sten Erschütterungen ꝛc. — Dazu: Die Flamme des Verheerers | kündet ihn von weiten an. G.; Der Ausbruch des Vesuvs hat gräßliche Verheerungen angerichtet; Nimmt er, wegen Siegsverheerung | gern den Ruhm, den lauten, an. G. 6, 4 ꝛc.

Heerling: s. Herling. — **Heerwerk**: s. Zssetzg. von Werk.

Hêfe, f.; -n; -n- (Hêfen, m., -s; uv.): das aus einer zuckerhaltigen Flüssigkeit durch Weingärung abgesonderte Ferment oder Gärungsmittel, Bärme, Gischt, — im weitern Sinne auch der Bodensatz einer Flüssigkeit (s. Öl-H.), oft übertr.: Das Bier, den Wein auf den H—n liegen lassen, von den H—n ziehn; Etwas bis auf die H. [Neige] trinken; Die H—n austrinken, aussaufen (bibl.), die unangenehmen Folgen eines Genusses erfahren; Auf seinen H—n stille liegen. Jer. 48, 11. Zeph. 1, 12, in unerschütterter Ruhe und Sicherheit leben; Die H. [die niedrigsten, schlechtesten Schichten] des Volks; Jeder Lustokal hat seine Hef am Grunde. Gabel Jun. 221; In der H. menschlicher Natur seine Nahrung finden. G. 33, 99; Wein, . . in dem des H—n Aufruhr tobt. Hagedorn 3, 48; Gossen etwas lateinischen H—n zu. Hippel Ehe 130; Wenn unsre H. gesunken sei, verwandle sich in edlen Freudenwein das gärende Leben. Hölderlin H. 1, 104, Meiner Pein gesunkne H—n aufzurühren [die Pein aufs Neue zu erregen]. Nicolai 2, 89; Ich hab' euch früher trüben Wein gemischt, die H. fand, ich biete klaren dar. Platen 2, 50; Die H. geschöpft, zu zeigen, wie schlecht der Wein. 4, 194; Leerte die Schalen des Überflusses bis an die H—n des Überdrusses. Rückert Mak. 1, 91; Daß der arme Teufel mit seiner Börse auf den H—n [auf der Neige, fast zu Ende] war. Reuter Sp. 172; Dein Herz, von H—n rein, | wird geistig nur, nicht sauer. P. 3, 222 ꝛc.

Anm. Ahd. hefo, mhd. hefe (masc., wie noch bei Hagedorn und Hippel, s. o.) vom „heben", Hebeling bei Apate. Vgl. Hefel (s. Hebel, Anm.) Sauerteig · Höfel. Kfrank Lastk. 1b; Daß ein wenig Höfelen den ganzen Teig versäuret. B. 3b ꝛc.; Hefeln, säuern, z. B. · Wohlgehefelt . . Brot. Kuh Sp. 55; Vor ungehefeltem Brot. ebd.

Zssetzg. z. B.: Bäck-: Bier-H. zum Backen, nam. des Weißbrots ꝛc., Spund-H. — Bier-: Sch. 106b. — Brántwein-. — Cíder-. — Gründ-: aus den Fässern, wovon das Bier abgezapft worden. — Ober-: Bier-H., die sich bei der sogen. Obergärung auf der Oberfläche, am Spund sammelt, Spund-H., im Gegs. zu der unten am Boden sich ablagernden Unter-H. — Öl-: der nachbleibende Bodensatz beim Auspressen der Oliven, Ölhrusen. — Préß-: die behufs längrer Aufbewahrung und der Versendung gepreßte (Back-) H. — Schmál-, Schmálz-, Schmélz-: (mundartl.) Hauchelei. — Spúnd-: Ober-H. — Stéll-: womit Bier gestellt, d. h. zum Gären gebracht wird. — Unter-: s. Ober-H. — Wein- ꝛc.

Hêfel, m., -s; uv.: Weber.: Fadenhälfte (s. d.).

Hêfener, m., -s; uv.: (mundartl.) Einer, der Hefe aufkauft zum Verbrauch oder zum Wiederverkauf.

Hêfig, a.: hefenähnlich; Hefe enthaltend und davon trüb.

Héft, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, lein, el, elchen; -: 1) der der Schneide, Schärfe, Spitze ꝛc. entgegenstehende Griff (Stiel, Handhabe) eines Werkzeugs: Das H. eines Messers, Meißels, einer Axt, eines Degens (zum. das ganze Gefäß); Daß auch das H. [des Schwerts] der Schneide nach hineinfuhr. Richt. 3, 22. Hemmte die schwere Faust an dem silbernen H—e, | trieb's in die Scheide zurück, das große Schwert. P. 188a; Begrub das Messer bis zum H—e in seinem Halse. Kleist Leg. 1, 154 ꝛc.; Aus den Hörnern macht man Messerhefte. Bruckes 9, 260 ꝛc. — Dazu sprchw.: Eine Sache beim H. angreifen am rechten H. fassen (Uhland 504); Das H. ergreifen (G. 27, 20), in Händen, in der Hand haben (21, 167; Sch. 329a), aus Händen, aus der Hand geben (Forster B. 2, 177; L. 12, 284; Sch. G. 1, 167), aus der Hand lassen; Einem das H. aus der Hand drehen, nehmen, entwenden ꝛc., zunächst in Bezug auf Waffen, dann allgm. von der Herrschgewalt ꝛc.: Die Vorsehung hat das H. und wir schwimmen mit dem Strome. Forster B. 2, 603; Die innerlichen Kriege, welche dem Kaiser Zutritt das H. allein in die Hand spielten. Lohenstein A. 1, 3. — 2) Haft (s. d. II), Das, wodurch Etwas an einem andern Sgstd. haftet; das es daran Befestigende, es damit zusammen Haltende ꝛc., z. B.: Goldene H—e, damit man die Teppiche zusammenhefte. 2. Mos. 26, 6; Eherne H—e machen und die H—e in die Schleifen [s. a] thun. 13; Die H—e (s. a), die Spangen, die Kettlein ꝛc. Jes. 3, 18; Haken oder H—e von Metall, die, an der Hose befestigt, in zwei Löcher des Wamses eingriffen, damit die Hose nicht herabfiele. P. Sb. 2, 609; Außer der Schönheit macht sich die Natur merkwürdig durch einen H., in Gestalt einer kleinen Nase mitten unter den Fußsohlen. Winckelmann 267b ꝛc. — Zumeist verkl.: Das Heftel (vgl. Haft II), auch masc., nam. weidm. und fam. (Mz. Hefteln), so z. B.: a) die in einander greifenden „Haken und Ösen" an Kleidern, jene „Heftel-Männlein", diese „Heftel-Mütterlein", wie in ähnlicher, urspr. obscöner Deutung für das zusammengehörige Paar die Bez. „Mönch und Nonne" gilt: Ihre getrennten Leibröcke werden mit Heftelchen geschlossen. Fischart DMuf. 3, 395. — b) spangenartige Nadeln, nam. früher oft sehr kostbar und ein vorzüglicher Putzgegstd., vgl. Jes. 3, 18 und Kom. Aus den Spangen- oder Spängelnadeln aber entstanden allmählich die Stecknadeln (österreich. Spängel, franz. épingle, vgl. auch Klusen. Schm. 2, 354) und so heißen denn oberd. auch noch die Stecknadeln vorzugsweise Heftel. Schm., Kalender. — Vgl. zu a und b: Heftelfabrik. G. 7, 155, Häftli-Krämer, -Macher. Gotthelf G. 89, 291 ꝛc. — c) auch sonst, Spangen und Klammern zur Befestigung andrer Gegst.: Wo er die Hefteln des Kastens löste. Alexis H. 2, 3, 142 ꝛc. — d) Botan.: s. Gabel 2d. — e) weidm.: Spannstock: Pflöcke mit Haken, die Leinen, Netze ꝛc. beim Stellen daran zu befestigen, s. u.: Heftel. — 3) einige zusammengeheftete oder zusammenzuheftende Bogen Papier, insofern Etwas darauf gedruckt oder geschrieben ist oder werden soll: Eine Zeitschrift, ein Werk erscheint in wöchentlichen, in monatlichen H—en; Das Februar-H. des Journals; Noten-, Bilder-, Kupfer-H.; Die H—e der Studenten, die sie in den Kollegien nachschreiben; Die H—e der Schüler für ihre schriftlichen Arbeiten; Kollegien-H., Schreibe-, Rechen-, Aufsatz-, Exercitien-, Übersetzungs-H. ꝛc.; Aus diesen unschätzbaren, aber verworrenen H—en und Blättern [der Tagebücher]. G. 15, 9; Sie haben das H. gelesen. 17, 291; Einen H. mitgetheilt, aus dem sie sich, was ihr gemüthlich war, mitgetheilt. 150; Heute Abend geben wir Ihnen einen H. Briefe, woraus das Weitere zu ersehen ist. 18, 79; Manchen alten H. und Papierbündel durchsuchen. 27, 231; Im Messkatalog eine Ankündigung: Goethe's Ideen über organische Bildung . . , als könnte zunächst ein solches H. ausgegeben werden. ebd., übertr.: Das Buch der Liebe . . . Wenig Blätter freuten, | ganze H—e Leiden. 4, 29.

Anm. Von Haben und dem dazu gehörigen: Haften und Heften, vgl. ahd. haft (m.), hefti (n.), mhd. haft (m.), hefte (n.) und Haft (2). Das Geschlecht wechselt, doch dürfte im Allgm. das sächl. (auch in Bed. 3) überwiegen. Für Heftel (s. 2) finden sich alle drei Geschlechter. — Veralt. ist nam. in Bed. 3 die Schreibw.: Ein Schatz von ihm beschreibbarer Häfte. Hagedorn 1, 54.

Zssetzg. s. 1 und 3.

Hêfte, f.; -n: Winzer: das Anheften der Reben an die Pfähle: Die erste, die zweite H.

Héftel, m. (n.), -s; uv.; f.; -n; -chen: s. Heft 2 (a—e), als masc. nam. weidm. (s. d. 2c) mit vielen Zssetzg., z. B.: Haupt- oder Spann-H., Spannpflock, zum Spannen der Garne und Netze; Schlag- oder Schwang-H., die auf dem Vogelherde eingeschlagen werden, die Hauptleinen daran zu befestigen; Straff-H. bei der hintern Schwertstange des Vogelherds ꝛc., s. Büdel 2, 178a; 213b ꝛc.

Héfteln, tr.: mit Hefteln (s. Heft 2) befestigen.

Digitized by Google

Zſſzg. vgl. die von Heften, z. B.: Etwas ab-, auf-, aus-, ent-, los-h., das mit Heften befeſtigte ab-, auf-, aus-, losmachen, im Gegſz.: Etwas an-, ein-, zu-, zuſammen-h. ꝛc., auch übertr., z. B.: Daß ſie gerade immer mit ihm anbeſtelte [anband, ihn neckend]. Auerbach D. 4, 76; Ich beſtelte mich in mein Zelt ein [ſchloß mich darin ein, zog mich darin zurück]. G. 25, 226 u. — Ver-h.; Etwas ver-h., befeſtigen, verbinden; Einen, ſich ver-h., durch ein Haft- oder Angelt binden; Einem Etwas ver-h., es ihm verſperren, es ihm unmöglich machen (plattd. verpurren).

Heften, 1) tr.: haften machen; Etwas ſo befeſtigen, daß es haftet, z. B. a) es annagelnd: Die Tiſchler h. eine Leiſte, ſie mit Nägeln vorläufig befeſtigend, bis ſie durch die Bindekraft des Leims feſtſitzt; Einen ans Kreuz h., ſchlagen; Seinen Schädel hefteten ſie an das Haus. 1. Chr. 11, 10; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht ſollte wackeln. Jeſ. 41, 7; Jer. 10, 3; Matth. 27, 37; Hefte dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. V. Od. 5, 246 ꝛc. — b) mit Stecknadeln feſtſteckend (ſ. Heft 2b): Daß ich ihr das Halstuch h. möchte. W. 1, 38, auch befteln. — c) mit Heften (ſ. Heft 2a), mit Haft- und Ohſen ꝛc. ſchnürend: Lag das rothe Mieder, vorn mit Schnüren geheftet, knapp an. Kinkel G. 391 ꝛc., befteln. — d) anbindend, nam. im Weinb., ſ. Hefte. — e) am häufigſten, nähend, doch in der Regel nur mit weiten Stichen, damit Etwas loſe oder vorläufig zuſammenhafte, ſo (Schneider): Etwas h., an einander, zuſammen h., das Zuſammenzunähende vorläufig mit weiten Stichen an einander befeſtigen, „anſchlagen“: Was weiß ich, ob und wie und wo der unnütze Zierath [die Schleppe] ſich ſtecken, ſchurzen, heften, ſchlingen, auf- oder überſchlagen ließe. Engel 7, 193 ꝛc.; dazu (vgl. d) ſprchw.: Einem Etwas auf den Aermel (ſ. d.) h., es ihm auf-h., ſeine Leichtgläubigkeit mißbrauchend, es ihm einreden, vgl. Aufbinden; ferner: Einem Etwas auf die Naſe (ſ. d.) h., an die Naſe h. (Sch. 163b), es ihm auf die Naſe binden, wo es unvermeidlich in die Augen fallen muß; ferner (Wundarzn.): Wunden h., die getrennten Theile zuſammennähen, damit ſie zuſammenwachſen. Jeſ. 1, 6 ꝛc.; — ferner (Buchbind.): Die Bogen eines Buchs an einander, — das Buch h., in der Heftlade, um es nachher „einzubinden“, obgleich manche dünnere Bücher, die weniger gebraucht werden, auch bloß „geheftet“ (broſchiert) werden, ſo beſ. auch Schreibhefte ꝛc.: Alles in Akten geheftet. G. 27, 63 ꝛc. — f) oft auch, ohne daß die Weiſe der Befeſtigung genau beſtimmt iſt, z. B. 2. Makk. 29, 12; 27 ꝛc. und ſo auch übertr.: Das Auge, den Blick auf Etwas h., ihn darauf haften laſſen, nicht davon verwenden. Chamiſſo 4, 92; Fernegrob 1, 33; W. 5, 25 ꝛc.; Blick an Blick geheftet. Blumauer 1, 40; An eine kleine Macht des Glückes Flügel h. Haller 39; Den alle Ruhe ausſchließenden Gegenſtand dergeſtalt zu h. Humboldt 3, 351; Man wird eher den Wind drehen oder aufhalten, als die Geſinnungen des Menſchen h. können. Lichtenberg 6, 145; Zu loſen die Vaſallenbande, | die an den Grafen von Toulouſe h. Lenau A. 29; Wo Vorurtheil den Ruhm an helle Laſter heftet. Nicolai 1, 102, Was mag ihn noch an dieſe Scholle h.? Reinhard 211; Daß der Körper gleichſam der Kerker des Geiſtes ſei, daß er ſolchen allzuſehr an das Irdiſche hefte. Sch. 687a; Des Obſtes | Sprößlinge hegt' er ins Land. V. Georg. 4, 115 [pflanzte ſie, daß ſie haften, bekleiben, vgl. 2, 315]; Wahre Liebe iſt zu ſtark an ihren Gegenſtand geheftet ... um ſo Viel auf ſich ſelbſt Acht zu geben. W. 16, 109; Das Bedürfniß, unſre Gedanken an Worte zu h. 24, 220 ꝛc. — 2) refl. (ſ. nam. 1f): ſich mit Etwas feſt verbinden, ſich haftend darauf hin richten, es ſo ergreifen, daß es daran haftet, ſich nicht trennt ꝛc.: Deſto mehr heftete ſich die ganze Achtſamkeit .. auf die geiſtigen Leidungen. Gerstner Sb. 1, 158; Er heftet ſich an Schönheit und Geſtalt | nicht gleich mit feſtem Irrthum feſt. G. 13, 101; So tritt die Landſchaft auf einmal wieder in ihre Rechte und man heftet ſich an die Umgebungen. 23, 212; Der Menſch muß ſich nicht auf eine einzige Sache h. 134; Jener Dunſt, der ſich aus den ſchlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lenau W. 1, 230; Wir h. uns an ſeine Sohlen. Sch. 59b ꝛc. — 3) intr. (inkorrekt) ſtatt haften: Bienbe nicht am Boden h. [Reim: „Kräften“]. G. 19, 13.

Zſſzg. z. B.: Ab-: Angeheftetes ablöſen. — An-: heftend an Etwas befeſtigen. Der Gegſd., woran Etwas befeſtigt iſt, ſteht in rein örtlicher Auffaſſung mit an und Accuſ.: Einen ans Kreuz, die Schrift an die Pfeiler, die Reben an die Pfähle a. ꝛc.; übertr.: Vollſtreckung an das Urtheil anzuheften [damit zu verbinden] | ziemt nur dem unveränderlichen Gott. Sch.; Wer boshaftig nun anheftete Lippen an Lippen. V. Th. 12, 32; Was geht ihr noch hier müßig und angeheftet? L. 2, 103 ꝛc., zuw. auch „an“ mit Dat., was dann aber eigentl. nur neben a. ſteht, nicht davon abhängt, z. B.: Den Schild am Ufer, im Tempel ꝛc. a., wozu dann noch als abhängig treten kann: an eine Säule und ſo im Partic.: Die ſchönen Lieder, die an unſern Bäumen | wir hin und wider angeheftet finden. G. 13, 99 ꝛc. Auch refl.: An ihres Fußes Tritte | heftet ſich der Grenzgott an. Sch. 56a ꝛc. In perſönl. Auffaſſung mit bloßem Dat.: Den Sterblichen etwas Lächerliches a. L. 11, 53, es als etwas ihnen Anhaftendes ihnen beilegen ꝛc. und nam. in gehobner Rede ſo auch von Sachen, inſofern ſie als Etwas feſthaltend, nicht loslaſſend gedacht werden und ſomit eine weit innigere Vereinigung bezeichnend als „an“: Das an eine Säule Angeheftete iſt daran befeſtigt; das ihr Angeheftete iſt damit verbunden, gehört zu ihr; Als ging ihm, angeheftet ſeinem Fuße, | ſein Schatten hinterher. G. 6, 56; Die Kriegsbeute den Tempeln angeheftet. Wbumboldt 3, 10; Da heftete ſich mir das Brillenglas der Greiſe, | des Jünglings Geierblick .. an. Chamiſſo 6, 23 ꝛc. — Veralt. ſtatt anhängen, beifügen ꝛc. (allgm.), z. B. Zimgref 1, 210 und Grimm. — Auf-: 1) in die Höhe heften, aufſtecken ꝛc.: Schärpen ... die mit Nadeln gar zierlich aufgeheftet werden. G. 23, 16 ꝛc. — 2) auf Etwas heftend befeſtigen ꝛc.: Eine Pasquille .. an einem öffentlichen Platz aufgeheftet. Hebel 3, 241, gw. an-h. — 3) Zugeheftetes auflöſen, trennen. — 4) Einem Etwas, ein Märchen ꝛc. a. (ſ. 2), auf den Ärmel heften [1e], aufbinden. G. 5, 211; Sch. 733a; W. 13, 94 ꝛc. Ugw.: Dem Publikum Etwas aufzuheften. G. 23, 83, von Schauſpielern, in Bezug auf die künſtleriſche Illuſion. — Aus-: 1) Eingeheftetes losmachen. — 2) fertig heften. — Be-: 1) (veralt.) feſthalten ꝛc.: Hat den Helden mit die .. Speis der Totvphagier b. mögen. Schadewalter IIIa ꝛc., ſ. Grimm und behaften. — 2) überall mit Heftſtichen befeſtigen, früher allgemeiner = befeſtigen, z. B.: Sein goldbeheftet Wagen. Lenau ꝛc. (L. 5, 273). — Durch-: vollſtändig heften ꝛc.; auch: Sich den Finger d., durch Heften ihn wund machen ꝛc. — Ein-: in Etwas heftend befeſtigen. Matth. 16, 14, nam.: Bücher e., in den Deckel ꝛc. — Ent-: Geheftetes auflöſen. — Hin-: heftend wohin bringen: Wie ein Purpurſaum an die Landmarken der Barbaren hingeheftet. Salmenzeger Mor. 1, 1, nam.: Die Augen, den Blick auf Etwas h. Luca 16, 23; Heftet er Augen und Herz ... ach! auf die Einzige hin. V. 3, 20; 22 ꝛc. — Nach-: nam. Etwas nachträglich, aushelfend. — Um-: Etwas mit etwas daran Geheftetem umgeben: Mancher ... umheftet die Schnauze von vorn mit geſtachelter Halfter. V. Georg. 3, 399. — II. Um-: 1) heftend um Etwas herum ſetzen: Franſen u., um ein Tuch. — 2) anders heften: Da ſehe ich, daß Sie die zehn erſten Kapitel gänzlich verheftet, .. Ich erſuche Sie, eine Umheftung vorzunehmen. Immermann M. 1, 87. — Unter-: unter Etwas heften, z. B.: Futter u. — Ver-: 1) zuſammenh.: Eine Wunde v.; Bei Stickereien den Grund v., zu den Figuren einen Grund von Zwirn legen; Die Bortenwirker v. den langen Einſchlag der Treſſe, ihn mit feiner Seide unterm Anſchweif befeſtigend ꝛc. — 2) falſch heften, ſ. Um-h. 2. — 3) heftend verbrauchen: Zwirn v. — Vor-: vor Etwas heften: Den Titel v.; Einem eine Maske v. Voigts H. 332 ꝛc. — Zu-: durch Heften zumachen, ſchließen: Eine Wunde z. — Zuſammen-: heftend vereinigen, übertr. = verbinden: Weil That und Wiſſen ſich z. G. 6, 371 u. ö. m.

Héftig, a. (-keit, f.; -en): einen hohen Grad innrer Stärke durch ſchnell und ſcharf hervorbrechendes Wirken äußernd und in dieſer Eigenſchaft begründet, vgl.: Ungeſtüm ꝛc. und als Gegſz.: Mäßig: H-e Schmerzen, Anfälle, Angriffe, Erſchütterungen, Stürme, Gewitter, Regenſchauer, Leidenſchaften, Begierden, Liebe; H-er Haß, Zorn; H-es Feuer ꝛc.; Die H-keit des Schmerzes, Anfalls ꝛc.; Etwas ſchmerzt h.; Einen h. angreifen; Es kommt, regnet h.; Er haßt, liebt, verfolgt ihn aufs heftigſte. H. ſchreien, weinen; Dem Geſchmack iſt das Strenge und das Schale, dem Geruch das H-e und das Fäulichte .. widrig. Engel 1, 274; Die bunten koloſſalen Gemälde ... die mit h-en Farben und kräftigen Bildern jene fremden Thiere darſtellten. G. 19, 393; Ihr Vortrag war geiſtlos und h., ohne leidenſchaftlich zu ſein. 15, 190; Die mit Leidenſchaft und Schmerz die Qual des Entbehrens in ſolcher Trennung h-t ausdrückte. 25, 9; Es geht jetzt etwas h. mit der Rekrutierung. 6, 348; Viele Dinge ſind's, | die wir mit H-keit ergreifen ſollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unſer eigen werden. 13, 136; Der H-keit die Dauer vorzuziehn. 140; 197; Sich Dasjenige leicht überreden, was man h. wünſcht. L. 1, 455; Daß meine Liebe ..., nur eures Haſſes Flammen heft'ger ſchüre. Sch. 492a, In des Kampfes h-er Erbitterung. 493b; Da nichts H-es dauert. W. 12, 289 ꝛc. — Ohne Zuſatz nam. von raſch und ungeſtüm hervorbrechenden Leidenſchaften, beſ. von den Äußrungen des Zorns — jähzornig, auffahrend: Ein h-es Temperament, eine h-e Natur haben; Er iſt ſehr h., er wird aber gleich wieder gut; Seine H-keit währt nicht lange. Wenn auch einzelnen Worten .. eine H-keit und ein Blitzendes anhangt. Arndt Ges. 5; Mit h-en und bittern Worten ſetzte er mir zu. G. 18, 343; Einem H-keiten [h-e Worte] ſagen. Camps.

Anm. Verlängert: Er ſchritte h-lich. Hochegel Al. 61 ꝛc. — Vgl. abd. hëftîc und heiſtîc und das hineinſpielende haftac, mhd. haftec (haftend, behartlich ꝛc.), ſ. Kaſm. 2, 162 und vgl.: Daß ſie ſo h. vor ſeiner Thür ſaßen und auf Almoſen warteten. Zimgref 1, 274 ꝛc.

Héft-ler, m., -s; uw.: Einer der heftelt; Spitzname der ſtrengſten Sekte unter den Wiedertäufern, wegen der Heftel an den Kleidern. — -ling, m., -(e)s; -e: Waſſerh., Art Faſchinen (inſofern ſie als Haft und Gegenhalt dienen).

Hége: 1) f.; 0: die Hegung, Aufbewahrung: Würdig .. der Heg' im erpreſſenen Käſtlein. V. H. 2, 379. — Nam. weidm. = Schonung ꝛc., z. B. Wild-H., Brunſt-H., die Zeit, wo wegen der Brunſt die Waldung dem Zutritt verboten iſt, ſ. Landr. Brev. 245 ꝛc. — 2) f.; -n: ſ. Heie, Hage.

Gehég(e), n., -(e)s; -e: Hag (ſ. d.) und zwar: 1) die Einfriedigung, wodurch Etwas eingeſchloſſen wird, eigentl. und übertr.: Mache dem Volk ein G-e um den Berg. 2. Moſ. 12, 23; „Ein gelbnes Haarnetz flechtend“ .. Dies göttliche G-e, nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295; Kein anderer Mann ..., | welcher ihn traut umkamm durch der Lippen G. ihn hereinlieh. V. Od. 10, 328 ꝛc. — 2) ein durch Einfriedigung (oder das Recht derſelben) geſchützter Bezirk, — nam. eine Wildbahn, Ort, wo Wild gehegt wird, z. B.: Enten-, Faſanen-, Haſen-, Rebhühner-, Reh-, Sau-, Tauben-, Wild-(bret)-G-e, Bibel; Feld-G-e (ſ. u.), für das ſich meiſt in Fruchtfeldern aufhaltende kleine Wild. Gegſz.: Wald-G-e. Rückert W. 3, 234; Das Jagd-G-e ſeiner Wälder. Sch. 348a; Es iſt Wildbret, das in eigentlich nicht ſelbſt hege, das nur von ungefähr in meine G-e übergetreten iſt. L. 8, 243; Schlich er unweidmännlich in das G-e des Angeſchwärzten und auf Deſſen Halloh wieder hinaus. V. Ant. 2, 125, und ſo oft übertr.: Einem ins G-e [vgl. Gau, Anm.] kommen, gehen (Rabener 3, 39), treten (Luca N. 5, 131) ꝛc. — So heißt G. auch ein gehegtes Waſſer, wo nur der Berechtigte fiſchen darf; ein gehegter, durch ein Zeichen (vgl. Hegewiſch) vor unberechtigtem Betreten geſchützter Acker; Ein Schlag, ein Holz, Wieſen, Teiche liegen im G-e, werden ins G-e gelegt, geſchont, vor Benutzung durch Unberechtigte geſchützt; der umſchloſſne oder begrenzte Weideraum, die Hürde ꝛc.: Gebrochen iſt ins Rund | der Herde Nachts ein Wolf .. Nun nach dem Räuber macht mir im G. die Runde. Rückert Nos. 72a; Weid-G-e. Mak. 2, 100 Ein Lamm des G-s. V. Th. 1, 10; Ge. 190; Im Winterſtall und Sommer-G-e. 188; Die Feld-G-e (ſ. 0.) von Flechten und Netzen, wo die Schafe in Sommernächten ruhen. 231 ꝛc. und allgm. z. B.: Das G. ſtürzt [das Haus im Brande]. G. 10, 306; Der Kyklop, da in ſeinem G. ihn beſuchten | unſere Freund'. V. Od. 10, 435; Ein Theil [der Bienen] im G-e der Häuſer. Ge. 4, 159 ꝛc.

Digitized by Google

Hesse Hügel, heimlich bohlet Heim-G. Rückert Mak. 2, 188; Die langweilige Symmetrie und feingehurstete Ordnung unsrer Hof- und Kunst-G-e [Baumpflanzungen]. Hammerer Dr. 2, 10. — 3) (s. 2) zuw. allgem., ein Bezirk, Revier, ohne den Begriff der schützenden Umgrenzung: Die dunkeln Wege | durch das felsige G-e. Münnert 2, 15; Als sie nun zum Gipfel aufgeschritten, | eröffnet sich ein geräumiges G. Luckfus Rol. 7, 8; Fuhrt ein schwieriger rauher Weg | herunter in ein tiefes Thal-G. 4, 11; Doch fanden sie den Riesen nicht | in Felsen und G-en. Uhland 392 ꝛc. — 4) ohne Mz.: das fortwährende Hegen.

Anm. Bei Adelung u. A. Gebäge, an „Hag" sich anschließend, setzt meist wie „hegen" (bei Adelung „hägen") mit „e". — Oberd. der Hai, das Gehai. s. Hain.

Hegelung, m., -es; -e: 1) Fichtenstämmchen, das zur Umzäunung (zum Hag) dienen kann. Schm., vgl. Heister 1 und Hegereis. — 2) schwzr. ein kleiner Weißfisch, Albula minima.

Anm. Beides scheint das noch zu Hegende zu bez., doch vgl. zu 2 Hegener, mundartl. — Girtze und schwzr. Hegenen, angeln. Zwilder u. Frisch 1, 396b.

* **Hegemonie** (gr.), f.; -(e)n: Führerschaft, Oberherrschaft, nam. eines Volks über die Stammgenossen.

Hégen, tr.: 1) eigentl. mit einem Hag, als schützender Umzäunung einschließen, — allgm.: Etwas der unbeschränkten Benutzung und Ausbeutung durch ein schützendes Verbot entziehn; für dessen Nichtbeschädigung und Nichtverminderung, für das unverletzte Fortbestehn schützende Sorge tragen; es hüten, es aufbewahren ꝛc.; Wiesen h., einfriedigen, oder: sie nicht mit Vieh betreiben lassen (s. Hegewisch); ebenso: Den jungen Anflug im Forst h., kein Holz darin fällen lassen; Wild h., es nicht schießen lassen. Kanzler 3. 3, 11; Einen Fisch, eine Flur, ein Holz, ein Fischwasser h., durch Bewachung, Sicherstellung vor Schaden zu gehörigem Ertrag zu bringen suchen; Früchte h., aufbewahren; So viel Nutzliches und Angenehmes gepflanzt und gehegt. G. 30, 4; Diese [Baum-]Anlage schirmen, durch eifriges Nachpflanzen und sorgfältiges H. ihr nach und nach in die Höhe helfen. 26, 223; Sonst hegt er dieses Wild für sich. Kanzler 3. 3, 11; Keine späten Trauben an ihrem Weinstock gehegt. Pl.: Besprengt es mit sparsamem Salz und hegt es dem Winter. V. Ge. 3, 403 ꝛc. — Oft verstärkt: Diesen gehegten und gepflegten Schatz. G. 1b, 174; Scham und Scheu .. h. und pflegen. 23, 117 ꝛc., für das unverletzte Fortbestehn und Gedeihn schützende Sorge tragen. — 2) (s. 1) meist niederd.: Etwas aufbewahrend zu Rathe halten, sparen: Heg was hat 'was (Sprchw.) = Spar bei Zeit hat's in der Noth: Sobald ein tausend Mark zusammen ist gehegt. Kochel 4, 113 ꝛc. — 3) (s. 1) Einen (sich) h., ihm Sorgfalt widmen, für sein Gedeihn Sorge tragen: Das Pfäfflein, das wußte sich besser zu h. B. 66a; Ihr hegt euch an verderbtem Herzen. G. 12, 15, Dem Fuchs, | der noch so zahm, gehegt und eingesperrt, | nicht abläßt von den Tücken. Schlegel Sh. 6, 160, Wie hab' ich stets dich heilig gehegt! Chamisso 3, 227, und namentl. oft bei diesem Schriftsteller: Noch lieb zu h. das verfehmte Haupt. 4, 135; Ein liebgehegter Gast. 3, 324; Der liebgehegte Schmerz. 2, 40; 3, 234 ꝛc. — Auch hier (s. 1): Einen armen, alten, schwachen Ehekrüppel muß ich schon mehrere Jahre nur so h. und pflegen. G. 6, 348; Mich hat's [das Glück] von Jugend auf gehegt, gepflegt. 13, 314 ꝛc., u. mit Angabe der Wirkung: Doch hegt' und pflegt' ich dich gerad zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58. — 4) (s. 1) Das Gericht h., Gericht halten, mit Bezug auf die es umgebenden Schranken und den es schützenden Bann (s. Hattum; Schm. sc.). Immermann M. 4, 113; Nie ward mit Schild und Speer ein recht Gericht gehegt. Lichtwer 242 ꝛc., vgl.: Kein Reigen wird gefahret, | kein Tanz nicht mehr gehegt. Opitz 2, 60. — 5) (s. 1) in sich schließen, bewahren, wobei die örtliche Bedeutung bald mehr, bald minder zurücktritt gegen die: haben und bewahren, unterhalten, z. B.: a) mit konkretem Obj.: Siehst du eine Hütte im Felde frei, | weißt nicht, ob sie dir ein Liebchen hegt. G. 4, 41; Sie hegten einander im Herzen. 1, 177; Von allem, was die Insel hegt, | ist dieser Ring mein höchstes Gut. Sh. 57b; Wilde Dinge hegt die eisenharte Brust. Schlegel Al. 36; Wer einen Jugendfunken | noch hegt in seiner Brust. Uhland 465; Dieweil das hurtige Schiff noch Speis' und Getränk' und hegt. V. Od. 12, 321; Liebliche Hügel h. [umschließen] das angenehmste Thal. W. 15, 257 ꝛc. — b) mit abstrakt. Obj.: Liebe, Haß, Groll, Furcht, Ehrfurcht, Hoffnung, Vertrauen, Vorurtheile, einen Zweifel, einen Verdacht, Gedanken, einen Wahn, den Glauben, die Überzeugung, eine hohe Meinung von sich h.; Was bringt den treugehegten Groll zum Schweigen? Chamisso 4, 132 ꝛc. — Auch hier (s. 1) die Verbindung: Bei seinen großen Verdiensten hegte und pflegte das achtzehnte Jahrhundert manche Mängel. G. 39, 127, hatte und nährte sie ꝛc. — 6) (s. 3 und 3) Diebe bei sich h., verbergen und unterstützen; Warum hegst und nährst du seine Bosheit? leistest ihr Vorschub ꝛc. — 7) dazu: Er schirmt mit List und Muth verrufnes Wildes Hegung [1]. V. 4, 143; Zag' ich doch der Hegung [des Geheges] ekelsten [Hirsch]. Sh. 2, 274 ꝛc., und Heger (s. d.).

Anm. Ahd. hegjan, mhd. hegen, von Hag, s. d. und Hagen, auch Gehege, vgl. mhd. und oberd. heten, hatzen, z. B.: Das Fleisch also „haȝen" und zartlin [den Leib also hegen und zart behandeln]. Frank Lal. 3a, nam. bei Schm.

Zsstzg. z. B.: **Ab-** [1]: durch ein Gehege absondern: Wer sich abgehegt hat, giebt deutlich zu erkennen, daß er über sein Gehege hinaus weiter keine Ansprüche habe. Hippel Ehe 172; In dem Zeitraum, den Sie sich abgehegt. V. Ant. 2, 231 ꝛc. — **Auf-** [1 u. 2]: 1) Einem Etwas a., aufbewahren. — 2) im Gehege auf- oder groß ziehn, z. B. von Rehen: Ganz jung nur sind sie aufzuhegen. Laube Brev. 116. — **Aus-**: vollständig zu Ende hegen: Er hat sein Traumbild ausgehegt. Schwab 470. — **Be-**: 1) hegend beschützen: Der Busch, der auch das Wild behegt, | .. war uns Herberge. Uhland Ernst 104. — 2) [4] Das Gericht b. — **Ein-** [1]: einschließen in einen Hag oder etwas Hagähnliches, s. um-h.: Wiesen e.; Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35; Klüger wär's, ihr hättet allhier sie eingehegt [die Katze eingesperrt]. Uechtritz 88; Das Gebrüll der eingehegeten Rinder. V. Od. 12, 265; Eingeheget die Insel im endlos wogenden Weltmeer. 10, 195; Die Fische durch das zusammenschließende Blei eingehegt [im Wurfnetz]. Ge. 20. — **Ent-**: das Gehegte oder zu Hegende zerstören, die hegende Umschließung entfernen ꝛc.: Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern, | mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste. Schlegel Rich. II. 3, 2. — **Fort-**: fortfahren zu hegen, für den Fortbestand Sorge tragen: Als die christliche Religion eine von den Heiden ererbte Leidenschaft, sich an Bildern zu erfreuen und zu erbauen, unablässig forthegte. G. 31, 288; 27, 472 ꝛc. — **Um-** [1]: umschließen mit einem Hag oder etwas Hagähnlichem, s. ein-h.: Von einem lebendigen Zaune umhegt. Auerbach Lnd. 1, 206; Fühlt unmuthig das gefangene Gezelthier von den Schranken sich umhegt. Görres (Schlegel DM. 4, 299); [Die Liebe], die als blauer Odem das Rund der Welt umhegt. Grün Nitt. 201; Zwei starke Furchen umhegten das Gebiet der Lippen. König Kl. 1, 393; [Berge], die duftig meiner Liebe Thal u. Mücke N. 602; Das Gärtchen .., | das all mein Glück und alle meine Sorgen | .. im engen Raum umhegt. Schultze Kos. 11; Der Rose Kelch .., | dicht umhegt von grünen Blätterfäumen. 126; Umhegter Schafe Schellen. V. 4, 159; Umhegte sein Gärtchen mit einem Erdwall. Ge. 255; Wohl umhegt ist der Vorhof. Od. 17, 266; Umhegt zu sein von der Mauer. Il. 18, 287; Wenn auch die Natur mit schöner Wand | oftmals umhegt Verderbnis. Sh. 2, 277; Oft haben vor schon unsern alten Hensler umhegt [schützend bewacht], wie Gottes Cherub das Paradies. Br. 2, 342 ꝛc. — Die Umhegung des Heiligthums bildete eine Wand. Mohr Kel. 35; Diese Bergumhegung. Schwab 2, 152 ꝛc. — **Ver-**: mit einem Hag ꝛc. verschließen, s. Ein- und um-h.: Hier lag er oft im Hain | mit Rosen wohl verhegt [Amor in den Wangengrübchen]. Logau 1257 ꝛc., mundartl. auch = verwahren. Schütze. — **Zusámmen-** [2].

Héger, m., -s; uv.: 1) hegende Person (weibl. -in), z. B.: Ihr H. und Pfleger gerechter Gerichte [s. Hegen 4]. Rückert Mak. 1, 45; Auf einen H. [s. Hegen 2] kommt ein Feger (Sprchw.), das vom Vater Ersparte wird vom Sohn vergeudet ꝛc. — Oberd. = Hehler, s. Hegen 6 ꝛc. — 2) namentl. aber Hüter, Aufseher eines Gehegs: Der Schuft von H., der den Forst schützen soll, hilft ihnen selbst. Waldau N. 2, 91; Wohnung des Wald-H-s. Tschudi Th. 431. — So: Esch-, Feld-, Flur-, Holz-, Wiesen-H. (vgl. -Schütz), oberd. -Her. wie auch z. B. Bruck-Her. Brückenaufseher ꝛc.; vgl. auch Hege-Reiter. — 3) Besitzer eines Hegerguts, d. i. einer Art kleiner dienstbarer Bauerhöfe, bei Frisch „Häker" (s. d.), nach Adelung von der Einhegung des Ackers (vgl. Hagestolz), auch Hegermann. Der Grundherr heißt Heger-Herr oder -Junker ꝛc.: Die H. stehn unter dem H.-Gericht, das sein eignes H.-Recht hat. Adelung. — 4) der Heher (s. d. und Zsstzg.): Wo man die Krähe krächzen, den H. schreien läßt. Möser Ph. 3, 91; Vollendagen Fr. 62. — 5) eine sich im Wasser oder am Ufer ansetzende, ansammelnde (s. Hegen 2) Erd- oder Sandmasse, Horst, Sandhorst; so: Sand-H., nach Adelung auch in einigen Gegenden von einem Sandhügel überhaupt (auch auf trocknem Boden). Dazu: Hegern. Anhegern; Der Fluß hegert Land an; Manche Ströme führen wenig Sand und Schlick mit sich und diese sind zu Anhegerungen dieser Art nicht tüchtig. Krünitz 7, 262; 2, 155; 764 ꝛc., vgl. Kai.

Hégern ꝛc.: s. Heger 5.

Héher, m., -s; uv.: Name mehrerer elstern- und rabenartiger Vögel, bes. Eichel- und Nuß-H.: Markart der H. G. 5, 123; Der Sänger reckt nun Warteihd den Schreier an. | den H. Hagedorn 2, 242; Ein heiser H. schrie. JGJacobi 2, 211; Das Gekrächz der H. Tschudi Th. 127 ꝛc. Auch: Der bunt bemalte H., | der paradiesische genannt [Todus paradiseus]. Alringer D. 101 ꝛc.

Anm. Ahd. hëhara, mhd. hëher (fem.). Nhd. Heger (s. d. 4 und vgl. Heister). — Nach dem Dtsm. Wörterb. von dem Anfammeln (Hegen) der Eicheln, Nüsse. Nußhauer. Luther SW. 61, 94. S. auch Herold 3. Heier z. B. Bibel 1, 80 ff., — vgl. abd. heigir, mhd. heiger = Reiher ꝛc. s. Fisch-H.

Zsstzg. für die — schwankenden — Arten, z. B.: **Birk-**: 1) Nuß-H. (s. d.). — 2) Blau-H. — **Blau-**: Die schöne behergroße Blauracke. B., Mandelkrähe, Coracias garrula. Tschudi Th. 107, auch: „Der blaue Holz-H." genannt. V. 1, 184. — **Eichel-**: C., Corvus glandarius, seines Geschreies wegen auch Zäh, sonst wohl Hegler, Herrenvogel, in Teffin Gazia genannt. Tschudi Th. 107, auch „Eichelläbsch". Laube Brev. 62. S. auch: Harusch. — **Fisch-**: Fischreiher. — **Häu-ben-**: Corvus cristatus. — **Holz-**: Eichel-H.; Blau-H. — **Königs-**: Paradiesvogel, Paradisea apoda. — **Meer-**: Blau-H., vgl. See-H. — **Nuß-**: N., Nucifraga caryocatactes .. Die Bergbewohner nennen ihn auch Tannen- oder Birk- [nach Nemnich richtiger Birg-d. i. Gebirg-]. Tschudi Th. 170. — **Paradies-**: (s. o.) Todus paradiseus. — **See-**: Pelecanus graculus, Wasserrabe, vgl. Meer-H. — **Stärs-, Stein-, Tannen-**: Nuß-H. — **Wald-**: Eichel-H. —, zuw. auch statt Neuntödter.

Héhl, n. (m.), -s; 0: das Verhehlen, Verheimlichung, Geheimnis: Da schwindet Arg und H. und List. Blumauer 1, 34 ꝛc., am häufigsten: H. haben, verheimlichen, verhehlen, mit Genit. der verheimlichten Sache, wofür aber — namentl. bei den ältern sächl. Fw.: Es, Alles, Etwas ꝛc., — der Accus. steht, verneint: Er hat es nicht, kein oder keinen (so z. B. Sa. 357a) H. Chamisso 3, 20; Chimmel 2, 171; Lied A. 1, 298; Der Dichter hatte der Sache kein H. Gutzkow G. 172; auch: Aus einer Sache kein H. haben oder machen, oder auch hier mit Genit.: Der seiner Empfindungen jetzt kein H. mehr machte. Gutzkow R. 9, 529; Machte sich ihrer [der Wirkung] kein H. 8, 418 ꝛc. — Dagegen veralt. wie bibl.: Eine Sache hat mich kein H. (vgl.: sie nimmt oder hat mich Wunder), z. B. Luther 5, 304b; SW. 26, 4 ꝛc., ist so beschaffen, daß ich sie zu verhehlen suche.

Anm. Vgl. mhd. hale, haele (fem.) und haeline, wie noch mundartl.: Vor mir braucht ihr ja kein Hehling haben. Auerbach D. 1, 341. — Vgl. adv.: Wunderbar, wie Das so hehlings [heimlich] geschehen konnte. 122; Welcher aber in eines Andern Holz heimlicher und verbotener Weis hauet. Carolina § 168.

Zsstzg.: **Ver-**: Ich geb' es bescheiden | ohne V. und verfänglichen Schmuck. Tagesen 1, 252.

Héhlbar, a.: was sich hehlen läßt. — **Ver-** und nam. im Gsstzg.: Bemerkt .., den unverhehlbaren Kontrast.

W. 12, 178 (mhd. hëlbære, akt., was sich zu verhehlen sucht).

Hêhlen, tr.: Etwas der Wahrnehmung Andrer, der es offen sein sollte, durch Heimlichkeit oder absichtliches Verbergen entziehn, zuw. ohne Nennung des Obj.: Soll ich damit zurückhalten und h.? Claudius 7, IV, Ich kann Ew. kurfürstl. Gn. nicht h., daß ꝛc. Luther 1, 149b; Zu grausam behlt, im schwankenden Gewühl | .. der Zufall, bei des Lebens Maskenspiel, | verwandten Seelen das Erkennungswort. Matthison 226; Wißt ihr was Gutes, warum wollt ihr's h.? Müllner 2, 21; Um sein Minnespiel zu h. Rückert W. 3, 54; N. 36, Beschlüsse ... | die man vor uns zu h. nöthig achtet. Sch. 304a; Du thöricht, unklug Weib! | willst diese nächtliche Verschwörung h. Schlegel Rich. II. 5, 1. — Auch behlt' er ihr noch lange, was er für sie gewann. Simrock N. 631; Ich muß .. aussagen, | was zu h. ich mir vorgesetzt. V. Ar. 3, 301 ꝛc. — S. Hehler.

Anm. Ahd., mhd. hëlan, hëln (hil, hal, geholn), lat. celo (gr. καλύπτω) ꝛc. Zu diesem Stamme gehören Hülle, hüllen, Hülse (wohl auch Halm), Helle, hehl, Höhle, Holster (s. Halfter Anm.), Helm (der deckende) u. s. m., z. B. auch das niederd. „Holfen und tolken", ein diebisches Einverständnis haben. Versch. He(e)len ꝛc., s. Hall Anm.

Zſſgg.: Ent-(veralt.): enthüllen (s. d.): Was sie, die Kabala, auch kann | enthüllen und enthehlen. Gryphius Fr. 514. — Ge-: s. Hall Anm. — Ver-: Gestohlne Sachen, einen Umstand, die Wahrheit v.; Seine Missethat, sein Vornehmen v.; Einem oder vor Einem Etwas v.; Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Ps. 40, 11; Charlotte, so aufrichtig sie zu sprechen schien, verhehlte doch Etwas. G. 15, 17; 39, 87; Laß tief in dir mich lesen, | verhehl' auch Dies mir nicht. Platen 1, 123 ꝛc. — Auch refl.: Meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht v. können. Jer. 16, 17; Verzeihen Sie es mir, wenn ich lieber aus meinem Herzen schreibe, was darin ist, wenn es auch nichts Erfreuliches ist, als daß ich mich [mein Herz, meine Gedanken ꝛc.] v. sollte. Forster B. 2, 159 ꝛc. — Ungewöhnl. statt verhüllen von Etwas als Obj., das der Wahrnehmung nicht offen sein sollte: Die Arme aufwärts hebend und v-d | den nackten Leib mit mooriger Gewand. Müllner Gd. 47; ferner von etwas Unpersönl. als Subj., dem also eigentl. keine Absicht beizulegen ist: Das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter v., die darin erwürget sind. Jer. 16, 17. Schleicht .. vom dichten Hain verhohlen (s. Anm.). Schulze Ros. 76. — Dazu: Ist er dann in Worten kein Verhehler. G. 4, 59. verbehlt er das gethane Gute nicht ꝛc. Verkünd' ich es ohne Verhehlung. V. Od. 3, 187; 5, 143 ꝛc.; Die .. einander Herzgedanken Unverhehlenden. Rückert N. 285.

Anm. Das Part. nam. früher und noch alterthümelnd verhohlen, z. B.: Weil dem Könige Nichts verhohlen wird. 2. Sam. 18, 13; Auch hätte sie's der Mutter .. gern verhohlen. Simrock G. 391 ꝛc., doch noch allgm. adjektivisch = verborgen: Etwas ist, bleibt verhohlen, z. B. Hiob 15, 18; 28, 21; Ps. 139, 15; Simrock N. 940; 2308 ꝛc.; Denn ganzes Wesen lag im tiefen Nichts verhohlen. Droste 1, 103; Begehrte zu verhohlnen Lüsten sein. V. 171a; Daß ich so plötzlich und verhohlen | entwichen. Lenau Sav. 10; Die verhohlensten Winkel der Natur werden durchsucht. Sch. 692a; Jede Erscheinung bis zu ihren verhohlensten Quellen verfolgen. G. 696b; auch (vgl. versteckt) Gsſp. von offen = zu Heimlichkeiten geneigt, z. B.: Ihr Gemüth ist verhohlen und ihr Blick ist verstohlen. Rückert Mak. 2, 153 ꝛc.; Die Verhohlenheit (selten). — Nam. oft im Gsſp.: Mit dem unverhohlenen Vorwurf der Betrüglichkeit. Droysen A. 3, 7; G. 6, 95, Sprich unverhohlen. Körner 121b, Sie rühmt sogar | sich ihrer schönen Schwachheit in sich selbst | und zeigt sie immer unverhohlner ihm. W. 11, 128; Ein schlafriges Gesicht, das .. nach des Festes Schluß sich unverhohlen sehnt. 12, 37 ꝛc.

Hêhler, m., -s; ug. (-in, f.; -nen): hehlende Person (s. Ver-H. unter: Verhehlen): Wenn sich die Majestät | zur H-in erniedrigt, hinter unserm Rücken | mit unsern schlimmsten Feinden sich versteht. Sch. 307a, nam. oft: Person, die als Diebeshelfer gestohlne Sachen hehlt: Der H. ist so gut wie der Stehler (Sprchw.); Diebs-H-in. Gutzkow R. 5, 220 ꝛc. — -ei, f.; -en: Wesen, Treiben eines Hehlers: Wegen H. zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt ꝛc.

Hêhl-ich, -inge: s. Hehl, Anm. — **-s**: s. Halle, Anm.

Hêhe, a.: von einer das Gemüth mit Ehrfurcht und heiligem Schauer erfüllenden Hoheit: Ich billige den Gebrauch des veralteten, aber aus Luther's Bibel [Ps. 111, 9, vgl. Luther 7, 207] bekannten Wortes h.; nur, däucht mich, sollte es nicht pro lubita statt eines andern ähnlichen, sondern nur als die stärkste poetische Farbe in der ganzen Schattierung, zu der es gehört (ehrwürdig, ernst, erhaben, furchtbar, majestätisch, heilig, h.) und also sehr sparsam gebraucht werden. W. 35, 69, An Wuchs und Antlitz hoch und h. B. 37a, Das ist uns heilig, ist uns h. Claudius 6, 76; Wie die Sonne h. durchstrahlt die Welt. Freiligrath Ges. 34; Gen Himmel blickt' ich, er war hell und h. G. 1, 4; Unter dem h-en Himmel, in der ernstlichen Nachtstunde. 18, 292; 10, 272; So lang im deutschen Eichenthale, | Natur, dein h-er Schauer weht. Matthison 1; Ich sah noch nie solch einen h-en Kreis [wie diese Versammlung]. Sch. 661b; Den h-sten Anblick jedoch gewährte der majestätische Strom. Zedlitz Leg. 3, 206; O König Karl, mein Bruder h.! Uhland 395; Rings ward den gemilderten Völkern | heilig und h. die Natur. V. 3, 16; Ehrenvoll und h. Od. 8, 22; Die h-e melodische Göttin. 12, 449; Das h-e Gebild der Minerva. Ov. 2, 315 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hër(i), aus dessen Komparativ (ahd. hëriro) sich hërro, mhd. hërre, hërre, Herr (s. d. u. herrlich) bildete. — Ganz veralt. ist die Bed. froh (z. B. Nibel. 1190; 1474; 1478), die auf Zusammenhang mit goth. haia (Fackel) deutet = strahlend (wonach die gewöhnl. Bed. wie lat. illustris, er-, durchlaucht ꝛc., von der vornehmen Geburt ausgehn würde, vgl. majestätisch ꝛc.). — So findet sich bei Mauthelus noch: Die Fremden sind „heer froh" und nehmen die Propheten mit Freuden auf. Wackernagel 3, 1, 454 Z. 13.

Zſſgg. z. B.: Licht-h., in lichter Majestät. B. 70a ꝛc.

Hêhre, f.; 0: das Hehr-sein (selten): Geschmückt .. mit H. Rückert Mak. 1, 75, 194.

Anm. Auch: Hêhrheit. John M. 57. — Veralt. Hêhrthum, das Venerabile. Frisch, vgl. Heiligthum.

Hei! interj.: Ausruf Aufschreiender: 1) zuw. vor Schmerz: H., laß uns los! beim Element! Roquette W. 47, auch als lauter Seufzer: Hei! was ich großer Sorgen oft um Siegfried gewann! Simrock N. 843, und verstärkt: H. Ho! welch ein trauriges Loos! Klinger 8. 192, vgl. engl. heigho. — 2) öfter Zubelruf, Jauchzen: H., die That, sie ist gethan! B. 297a; H., rief er, ich faß' und ergreife dich, Engelland. Uhland 403; 404 ꝛc. — Oft verbunden mit andern Jubelrufen, z. B.: Juch hei!; Hei sa!; Hei ho!; Hei da! ꝛc., womit es oft zu einem Wort verschmilzt, namentl. auch häufig in Liederrefrains z. B.: Und mit Heißahei und abermal hei! Arndt 110; Juchheirassassah! und die Deutschen sind da! Auswahl d. Lied. 107; So endet Alles mit Juchhei. Börne 107; Da sollte Bacchus Juchhei (— —, gw. jambisch) baß | ans Ohr der Kenner schlagen. B. 9a; Und heisa oben aus! G. 34, 267; Juchhe! juchhe! | juchheisa! heisa! he! | so ging der Fiedelbogen. 11, 46; Wiegten ihn ein: | H., ei, o! popeio! [Schlummerlied]. 9, 44, vgl.: Das schlaftrunkene Hala Popeia. Clara (Wackernagel 3, 1, 923 Z. 17) u. Cia; Heida! nun geht's lustig! Grimm M. 21; Juchhei! flotte Wirthschaft: Gutzkow R. 7, 332; Ihr gabt mir Wein statt Milch! Juchhei am Morgen. Juchhei am Abend. 9, 369; Die alten Tanz- und Juchhei-Zeiten sind vorbei. 4, 314; Das wird ein Tag der Freude, juchhei. Herwegh 35; Heisa! Juchheia! Dudeldumdei! | Das geht ja hoch her. Sch. 324b; Heisa lustig! B. 3, 97; Dalderaldei! | Wir mähen Blumen und Heu! ; juchhei! 118; Verkehrt all euer Ach und Ob | in Heida und Juchheida. Gb. 1, 399; Hei! singt denn heiho! 3, 61; Mit hei und mit ho, | mit hei nonino. 130; Hop hei! hop hei! hop heisa! Ar. 1, 332; Hei sa! da wird's zugehen! W. 2, 13 ꝛc., vgl.: Drum singen wir im Wald dies Lied | mit Hei- und Trallaleien. Scheffel Tr. 129, s. auch Hop!; Juch ꝛc. — 3) um die Aufmerksamkeit auf Etwas hinzulenken = sieh mal! ꝛc.: H.! da sprengt ein Reiter .. daher und ruft: Bewerjo. Auerbach Ab. 265. Simrock N. 542 ꝛc., oft als Ausruf mitjauchzender Bewunderung verbunden mit „wie": Hei, wie der weiße Jüngling im Sattel sich schwang! Arndt 293; Eichendorff Ph. 50, Reithard 47, Roquette W. 33; Uhland 422; H., d.! wie fandig! Rückert Mak. 1, 101 ꝛc., — oder mit „was": H.! was man starker Schäfte vor dem Münster brach! Simrock N. 814; 21 ꝛc. — Auch hier: Heida! ein Buff auf den Rücken! B. 2, 430; Heida! wie sauft das Gesindel herab! 1, 18, und (vgl. heda, holla ꝛc.) als Halt gebietender Zuruf: Heida! halt an, du fecker Wicht! Uhland 387. — 4) (s. 3) herausfordernder Zuruf, Kampfruf: Heraus mit Hund und Bann! hei! donnre zu! Lenau A. 17; Hier Regensburg! h. Zurich! Reithard 47 ꝛc. — 5) Ausruf des nach Schwanken zu raschem Entschluß Kommenden: Schneid' ich die oder eff ich ehr? Hei, ich will erst essen. Grimm M. 126. — 6) Ausruf der Verwundrung (s. 3): Hei hei! was hört Einer! Fischart 446 (veralt.).

Anm. S. Ha, He, Ho, Hui, Ei, Eia ꝛc., mhd. hei, heiâ, âhei (s. Ah), heiâhô und ähnliche Naturlaute. S. Heidi. Veralt. heu „Heu". Uhland V. 460; s. Jubelgeiſ 1, 136.

Hêida (— -)! interj.: s. Hei 2 und 3 und Da 1.

I. Hêide, f.; -n; s: 1) eine weithin sich flachdehnende, trockne, unangebaute Gegend, meist mit sandigem Boden, worauf namentl. Heidekraut und Ginster wuchern, mit magrer Weide, aber auch mit einzelnen Bäumen, Gesträuch und Gestrüpp, oder (namentl. in Nord-Deutschland) mit Nadelholz bewachsen (s. Heidereiter), vgl.: In der That gehört das Laub, gehören die Blätter zum Walde .. So kommt es denn wohl, daß man dem Nadelholze den Namen Wald nicht zuzugestehen pflegt, wie denn derselbe in den Heidegegenden des nördlichen, besonders des nordöstlichen Deutschlands halb und halb als ein Fremdwort anzusehen ist. Die dort heimischen Kiefern bilden keinen Wald, sondern sie sind eben die H., ein Ausdruck, der auch auf die Birke übertragen ist, denn auch Birk-H-n giebt es da genug und es ist allerdings eine alte im Forstwesen anerkannte Erfahrung, daß die Birke allein keinen Wald macht, sie bleibt eben vereinzelt auf der H. stehen. Hartig 19. 302 ꝛc.; Bildet 4, 19a; Im Wald und auf der H., | da such' ich meine Freude, | ich bin ein Jägersmann. Auswahl d. Lied. 379; Durch der Wälder Dickicht, | über Berg und über H. streifend. Platen 4, 250 ꝛc. — Doch namentl. bei Sch. auch öfter geradezu für Wald: Der Eichbaum von des Berges H. Sch. 43b; 32a; 449a; Wenn der Pflüger Schar | auf hoher Berges-H. | der Axte mörderische Schneide | auf den bejahrten Stamm der wilden Esche zückt. 35b ꝛc. — Oft wird die dürre, öde, wüste, unfruchtbare H. der frischen grünen Weide, der fruchtbaren Gegend entgegengesetzt (eigentl. und übertr.), so auch in der Neuwortverbindung: H. und Weide (niederd. auch übertr., s. Bedeutungswörterb. und z. B.: „Ich fürchte, Madame" — — Daß sie einander in dem Garten wieder H. und Weide aufsagen werden. Sak Ub. 4, 24 — sich feindselig behandeln, Allerlei vorrücken). — Andrerseits heißt es auch oft mit Bezug auf die Decke von Heidekraut, Ginster und vielen blühenden Pflanzen: Die blühende, die grüne H. ꝛc.; übertr. bei den Handwerkern: Ein Gesell, „der auf grüner H. geht", der noch nicht drei Jahre gewandert hat. Publicist 11, 2 ꝛc. — z. B.: Die Lüneburger H.; Die H. in der Wüsten. Jer. 17, 6; Auf einer wüsten, verbrannten H. Alexis H. 1, 1, 142, [Das Schloß] thront auf einer schönen H. Aitinger D. 101; Durch Korn und Dorn, durch Heid und Stoppel. B. 69b; Daß er uns nicht in Einem fort über dürre H-n, sondern durch blühende und fruchtbare Gegenden führe. Engel 4, 163; Auf der H. breit, | im blutgefärbten Ginster. Geibel Zun. 340; Wie ein Thier auf dürrer H. | .. rings umher liegt schöne grüne Weide. 11, 74; In dieser Wüste von H. und Felsen stellt unser Besitzthum eine grüne Oase vor. 33, 175; Wie er, wo dürre H. war, | nun Erquickquell genießet. 2, 179; Kötlein auf der H-n. 1, 13. Das machte meine Seele mir zur H., | zur Schmerzens-H., drin ein Tiger haust. Hartmann Bet. 153; Urbarmachungskosten einer wilden Torf-H. Nicolai Nachgel. 119. Zerstreuet euch ihr Lämmer auf der H-n. Sch. 452a; Dem Dritten Winter-H-n blühen. Schmitt (Matthison A. 9, 64). — 2) Name mehrerer auf der H. (1) wuchernder Pflanzen, Heidekraut, besonders Erica, z. B.: Die H., die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet, | die Berg und Schlucht und Felsenwand | mit starren Büscheln kleidet .. Durch ihr rothes Blüthenmeer. Freiligrath Pol. 1, 5 ff.; Heid' und Ginster | wuchern um die Dünen her. Gd. 1, 21. Heine A. 1, 246. Pückler Brf. 1, 152; P. Sändl. 1, 191

Digitized by Google

ꝛc. — Viele Arten, z. B. Beer-H., Empetrum; Besen-H., Erica scoparia; Hart-H., Ledum palustre; Hasen-H., Spartium scoparium; auch Briza media; Reich-H., Erica calycina; Moor-H., Erica tetralix; Sand-H., E. vulgaris; Stein-H., Empetrum nigrum; Sumpf-, Dorf-, Winter-H., Moor-H.; Zeit-H., Hart-H. ꝛc.; Ein lüneburgisches Bauernhaus | ist stets mit einem Strohdache versehen, dessen höchster Stand mit einer fußhohen Schicht H., der sog. Dach-H. bedeckt ist. Grube Geogr. 3, 64 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 2, Art Hornkoralle; See-H., Gorgonia placomus.

Anm. Goth. haiþi, ahd. heidi, Feld; mhd. heide, in Bed. 1 u. 2; ahd. für 2 heida, oft zum Unterschied von II. Haide. — In der Bed. Feld gehört II. (ahd. heidan, mhd. heiden), dem lat. paganus entsprechend, das eigentl. die Landbewohner, dann die von Konstantin d. Gr. aus den Städten verjagten Nichtchristen bez. — Mundartl. H. = Hede (s. d.), ferner plattd.: etwas Zusammengespartes u. heimlich Verwahrtes, vgl. Hegen.

II. Heide, m., –n; –n; –n: ein nicht an einen Gott Glaubender (weibl. Heidin); Er ist noch ein H. mit den Seinen | und sie sind schon Christen und getauft. G. 1, 158 ꝛc.; bibl. die Nicht-Juden, nicht selten auch überh. von Andersgläubigen, so namentl. zur Zeit der Kreuzzüge ꝛc. von Mahomedanern, z. B. W. 20, 92 u. ö.; so namentl. auch = Zigeuner; auch: Nicht diesen H–n überliefre dich [den Lutheranern], die Krieg mit unsrer heiligen [katholischen] Kirche führen. Sch. 401a ꝛc. — In den Tag hineinleben wie ein H. Gupkow Bl. 1, 164; Fuhr ihn .. wie ein betrunkener H. an. Hebel 3, 243 ꝛc.; H–n Galler! [Ausruf der Verwundrung, Donner! ꝛc.]. 390. — Auch noch ungetaufte Christenkinder. Schm., vgl. Heiden-Dreck, -Haar ꝛc. — Als Bestimmungsw. in Zsſtzg. auch zur Bezeichnung von etwas Großem, z. B.: Heiden-Geld, -Lärm; Nimmt ja ein Heidenprofit. Kurz Sonn. 73 ꝛc.; s. Heidnisch.

Anm. S. I. Das Schluß-n des mhd. heiden, weibl. heidenin (Heidin), erhalten in heidnisch ꝛc. (veralt. Heidisch). — Opitz hat auch: Verheiden, intr. (sein): zum Heiden oder wie ein Heide werden.

Heidel, m., –s; uv.: Heidekorn.

Heiden, m., –s; uv.: lange, schmale Art der Zimmerleute. Schm.

Heidenschaft, f.; 0: die Gesammtheit der Heiden: Er wird ein Richter sein der H. Luther 1, 89b. unter den Heiden (Ps. 110, 6); SW. 46, 218; Donner H. 2, 159 ꝛc., zuw. auch statt Heidenthum (1).

Heidenthum, n., –(e)s; 0: 1) ein heidnischer Glaube: Wie auf jenem gemüthlichen Anfangen [des Christenthums] ein unförmliches, ja barockes H. lastet. G. 23, 145; Das heißt, aus dem Christlichen in mein H. verdolmetscht. Sch. 165b; Das arme Kind lag noch im H. | und glaubt' an Mahomed. W. 20, 146 ꝛc. — 2) die Heidenschaft: Eine christliche Heilige, die das ganze H. siegreich überstrahlte. Hartmann Unst. 2, 28; Sophisten des H–s. G. 33, 327 ꝛc.

Heiderich ꝛc.: s. Hederich.

Heidi! interj.: 1) Ausruf jubelnder Lust: Jubeln Sie etwas H.' H.! tanzen Sie! Benedix 4, 29, s. Hei 2. — 2) zur Bezeichnung des rasch dahin Fahrenden z. B.: H. Galopp fahren. Auerbach Leb. 2, 205; Spindler St. 1, 52 ꝛc. und dann = fort: H. mit ihm!' Alexis H. 1, 1, 55; H., fort ist sie. Auerbach Barf. 16; Alles wäre fortgegangen, h.! Alles fort. Benedix 3, 251; Gupkow R. 4, 124; H.! davon geht der dreiläufige Trab. Laube Brev. 107; Daß das Auge h. sei. Immermann M. 4, 56; Meine kleinen Habseligkeiten sind freilich so gut als h. Kosegarten Rh. 2, 75 ꝛc.

Anm. Auch heidipeitsch. Frommann 4, 118, s. Schm., der auf das engl. hie thee (fpute dich) hinweist, vgl. agf. higan, eilen, und das plattd. aus higelde zusammengesetzte Hilde, eilig (s. Brem. Wörterb.), im Hochd. gebraucht: Das Hilde, Wilde, Flüchtige. Boggesen 3, 173.

Heidig, a.: einer Heide ähnlich ꝛc.: Ebenso schwarz, torfig und h. wie dieser Boden. Kosegarten J. 1, 24.

Heidin, f.; –nen: s. Heide.

Heidnisch, a.: den oder zu den Heiden (s. d.) gehörig, nach Art der Heiden ꝛc.; H–e Völker, Sitten, Gebräuche, Lehren ꝛc.; So h. [schrecklich] unversöhnlich. Gellert 1, 137; Schlug h. auf die Thiere ein. Gupkow Bl. 1, 127; Hauste h. Hebel 3, 333, (bibl.) nicht-jüdisch, z. B. Gal. 2, 14, namentl. im Mittelalter auch muhamedanisch, dem Morgenland angehörig, z. B.: Das h. Werk oder Tapeterein. Eppendorf 35; Kaiserberg Pilg. 159b; Schmeichen 2, 92, und noch: Türkische und h–e Kleider [in der Theatergarderobe]. G. 18, 126 ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Alt-: A–e Sage. Platen 2, 235 ꝛc.

* Heiduck (slaw.), m., –en, (s); –en: Räuber, s. Gerhard Wilh 2, 226 u. 275, und vgl. Heidamacken. Raubgesindel an der polnisch-ukränischen Grenze; leicht bewaffneter ungarischer Soldat; Diener in ungarischer Tracht als Sänftenträger, Läufer neben der Kutsche ꝛc. G. 20, 230; Hebel 3, 176; Kleine M. 1, 1; Sch. 203a ꝛc. — So: Kammer-H. ꝛc.

Heie, f.; –n: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Schlagen, Stoßen, Rammen (vgl. Haue und Heien), z. B.: die Handramme der Pflasterer, „Jungfer"; der hölzerne Schepphammer in den Salzsiedereien (auch Hage, Hege); der hölzerne Schlägel der Böttcher, die Reifen anzutreiben, die sogen. Beut- oder Boch-H.; Holz-H., Holzschlägel, großer hölzerner Hammer zum Eintreiben der Eisenkeile in das zu spaltende Holz ꝛc. — 2) s. Hode I.

Heien, tr. (mundartl.), namentl.: Ge-h., wohl urspr.: schlagen ꝛc. (s. Weinhold 34 und das dort Citierte, u. Frommann 4, 171), (Schiff.) auch = stampfen; meist sinnverwandt: scheren, namentl.: Einen ungeheiet lassen. Arndt C. 53; Hagedorn 3, 100; Luther 6, 320a; 8, 174a ꝛc.; Geheiet dich! [scheret dich, pack dich] ꝛc.; Als hätten wir den Fremden ein wenig in die Zähne geheien [verspottet] wollen. Gryphius Sänz. 64. — Zusammengezogen: Was bei [gehei = schere] ich mich um den Prediger? Klara (Wackernagel 3, 1, 920 Z. 21); Der Weiber Pein und Keierei [Geheierei]. 911 Z. 21; Rank Haus 51; Ungeheit. Arndt Ostr. 1, 47; Auerbach D. 1, 232 ꝛc. — Ver-: zerbrechen, zerreißen. Gottsch. Sch. 76 ꝛc.

Anm. Vgl. auch: Nebulo oder uf tütsch Heyerli. Zwingli 3, 14 ꝛc. — Versch. h., haien = hegen (s. d.), z. B.: Willen denn mein Feind sein und ich soll dir deine Schwester geheien: wir reimt sich Das zusammen? Arnim Kronenwächter 222. — S. auch Zuchheien.

Hehke, f.; –n (nö): in Dithmarschen, Regen-Hut, -Kappe. Uechtritz Nachgel. 106 (s. Henke).

Heikel, -ig, a.: wählerisch, von schwer zu befriedigendem Geschmack und leicht Ekel empfindend; daher auch von Sachen: zart, empfindlich, schwer zu behandeln ꝛc., s. Ekel II. 2 und 3, hackel und häkelig: Deine Tochter ist ein dicke h.; red ihr zu, daß sie essen soll. Auerbach D. 4, 323; Wenn du einen braven Mann kriegen kannst, mußt du nicht zu h. sein. 1, 315; Weit zarter und heiklicher als die Männer. Klara Eff. 1, 327; In solchen h–en Punkten. Kräz gH. 4, 69; Diese heikle Frage. 244; Da man es in Opernsachen mit sehr heiklichen Leuten zu thun hat. Sch. G. 5, 351; In dieser h–n Angelegenheit. Zschokke Leg. 3, 89; Äußerst h. in der Wahl seines Umgangs. Attila 4, 57 ꝛc.

I. Heil, a.: 1) ganz (nam. niederd.): Nicht halb (s. d.), nicht h.; H–e Kleidungsstücke anzuhaben. Burmeister gB. 2, 149; Goltz 1, 40; Nicht nur h–e, sondern auch helle Fenster. Höfer Hausbl. (57) 1, 136; Die h–en Körner. Karmarsch 1, 206; So mache ich sie [die Schuhe] wieder h. Schlegel Sh. 2, 8; Als er damit loshieb auf den Amboß, | nicht der Block blieb h. da noch der Amboß. Talvj 2, 232; Das Schiff, | wo vor drei Stunden nur uns schien ein Dorf, | ist h. W. Sh. 1, 99; Das ganze h–e Stück. Zeitz 6, 284; H. mager ꝛc. (s. Heilen 2a). Zuw. sich mit „hell" berührend, z. B.: Ein h–es Geschrei ausstoßen. Goltz 1, 61; Mit hellen Haufen (s. d. 2g und Hell II 3). — 2) (s. 1) zumeist in engrer Bed.: unverletzt, in Bezug auf körperliches (übertr. auch auf geistiges) Wohlsein, und bes.: von einer Verletzung wieder hergestellt: H–e Haut (s. d. 1b); Mit h–er Haut, mit unverletztem Leib. G. 12, 10; Den Fuß zerschmettert. .. Auf h–en Vorderpfoten. 4, 151; Abzuziehen mit dem h–en Felle. Rückert Mak. 2, 10 ꝛc.; Der Grind, Aussatz, die Wunde, der Beinbruch, der Verwundete ist wieder h.; Heile du mich, Herr, so werde ich h. Jer. 17, 14; [Christus], durch welches Wunden ihr seid h. worden. 1. Petr. 2, 24; „Ist auch mein Sohn gesund?" H. und gesund. Alexis H. 2, 3, 99; Wär mein Herz h. und trügest du das wunde! Fleming Ven. 27; Seinen Leichnam frisch und h. nach Hause tragen. Langbein 1, 237; Grabdenkmal mit h–en Gelenken. Prutz W. 45; So kommt ihr nimmer h. von hinnen. Simrock G. 421; Unter der h–en Sieger Zahl. Herz. (Schermezer 126); Ganz und h. ist uns der Retter. Uhland 335; Ward er h. .. von seiner Wunde. W. 11, 149 ꝛc. Minder gw. auch von einer Herstellung, wo keine eigentl. Verletzung, Verwundung ꝛc. vorliegt: Daß der Knabe [der „wehe Augen gehabt"] in kurzer Zeit h. wurde. Zinkeisen 3, 198, vgl. II 1; Heilen.

Anm. Goth. hails, ahd., mhd. heil (auch geheil), gesund, unverletzt, — vgl. engl. whole, ganz.

II. Heil, n., –(e)s; 0; s, –e: 1) Gesundheit und Herstellung derselben: Der Arzt, der ... | dem Kranken H., dem Wunden Linderung schafft. G. 12, 116, selten, — häufiger: 2) der Zustand des Wohlergehns im Allgm., der Rettung und Befreiung von etwas Verderblichem, das Wohl Zerstörendem; das Einen und seine Wohlfahrt Fördernde, zu seinem Besten Gereichende, Egsp.: Verderben (s. Un-H.), vgl. Glück, Glückseligkeit ꝛc.: Einem Glück und H., Segen und H., H. und Gedeihn wünschen; Das ewige H.; Das gereicht dir zum H.; Sein H. wo, in Etwas versuchen; Hier blüht ihm kein H.; Man muß die Welt zu ihrem H. betrügen. Chamisso 1, 167; Zum Bühle da rettet euch! ... Allen ist H. G. 1, 147; Geb Amor Glück und H.! 8, 30; Dort hoff' ich H., du wirst mich nicht verstoßen. 13, 305; 265; Wege, die anstatt zum H., vielmehr zum Verderben führen. 22, 224; Da der Griechen Schiffe brannten, | war in deinem Arm das H. Sch. 53b ꝛc. — Oft auch als Anrede einer Person — dann auch einer Sache Heil, Segen und Gedeihn zu wünschen: H. dir o Jungfrau! ... Dreifaches H. dir! Sch. 499; H. dir, Makbeth! H. dir, Than von Glamis! 558a; Verderben Allen, die es höhnen! | H., wer ihm Leib und Seele weiht. Arndt (Ausw. d. L. 13); H. dem erquickenden Schatten der Palme, | wo sie geber! Platen 1, 347; H. sei dem Tag, an dem du uns erschienen ꝛc. — 3) (vgl. Glück) das das Heil Bewirkende, so nam. auch von einer Person, der Urheber, Spender des Heils: Dieser Umstand, sein Verderben war mein H.; Der Herr ist mein Licht und mein H. Ps. 27, 1 ꝛc. — So auch in Namen von Heilpflanzen (s. 1), z. B.: H. aller Wunden, Sedum telephium; H. aller Schäden, H. aller Welt, Veronica officinalis u. andre Pflanzen (s. Arnnica).

Anm. S. I. Ahd. heil, das neben der Bed.: „Wohlfahrt" (heill) auch die der Vorbedeutung hat, vgl. Heilled. — Mz. unüblich, vgl. Glück und Un-H.

Zsſtzg. z. B.: Bräun-: s. Gauch-H. 2. — Gärt- [3]: Pflanzen, 1) Hypericum. — 2) Asyrum. — Gäuch- [3]: Pfl., 1) Anagallis arvensis, Acker-G., auch Gecken-, (Goch-, Zoch-), Narren-, Grund-H. — 2) Prunella vulgaris, auch Gott-, Selbst- und, als Umdeutung von Brunelle, Braun-H. — 3) Veronica beccabunga, auch Wasser-G., Wasser-, Weit-H. — Gift- [3]: Pfl., Aconitum anthora. — Gött-: Gauch-H. 2. — Gründ-, Zöch-: Gauch-H. 1. — Krätz- [3]: Pfl., Fumaria officinalis. — Menschen- [2]: G. 10, 272. — Narren-: Gauch-H. 1. — Reun- [3]: Lycopodium clavatum, Bärlapp (s. d.). Hebel 3, 219. — Seelen- [2]: Zum G. der Frommen. W. 11, 232 ꝛc. — Selbst-: Gauch-H. 2. — Un-: das Einen treffende Übel, insofern es das Heil, den erwünschten Zustand gefährdet, stört oder zerstört: U. anrichten, brüten, drohen, sinnen, stiften, verkünden; Hierdurch entstand nun zwar kein Unglück (s. d.), aber ein lächerliches U. G. 20, 243; Daß Wahrheit so wenig als Glück einen dauerhaften Sitz auf der Erde gewinnen können, da dieses mit manchem U., jene mit manchem Irrthum beständig abzuwechseln hat. 39, 212; Als er, ohne das mindeste Gefühl, wo er sich befinde, in die wunderlichsten Reden ausbrach, ... nach Überzeugung der Gesellschaft höchst lästerlich. [Wir] ... suchten Mittel gegen dieses U., die Verstimmung jedoch konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Den Weg des U–s und der Verderbnis gehen. Kemper Böhm. 137; Die verderblich Schnellen | sind auf, das U. durch die Welt zu tragen. Lenau A. 62; Aus dem U. schleudert in neues Schrecknis | dich ein Gott stets. Platen 2, 201; In schrecklichem, diesmal ganz unerwartetem Kriegs-U. G. 25, 114; O du Welt-U., o du Schicksalstag! Platen 4, 27 ꝛc. Zuw.

auch eine U. wirkende Person [3]: Nicht sterblich ist Jene, vielmehr ein unsterbliches U. B. 12, 115 und so auch in Mz.: Noch tausend andere U–e wandern umher unter den Menschen, voll ist die Erde von Ubeln ꝛc. Schilling 2, 2, 594. — Wässer-, Wells-: Gauch-H. 3.

Heiland, m., –(e)s; –e: der Heilbringer, Erretter, Erlöser: Der Herr gab Israel einen H., der sie aus der Gewalt der Syrer führte. 2. Kön. 13, 5; Richt. 3, 9; Obadj. 21; Ein langersehnter H. ihrer Noth. Sachs Nov. 12. Also weckte der Herr dem bedrängten Volk zu Zeit zu Zeit Helfen und H–e. Hebel 4, 76; Daß aus ihrem H. ihnen ein Feiland ist geworden. Luther 5, 532a; 68a; Soviel H. oder Seligmacher gemacht, soviel Heiligen im Himmel sind, ja auch zu H–en aufgeworfen, die aus aller Noth helfen könnten. 6, 492a; Ich bin euer H., euer Lebensretter. Joh Müller 24, 134; Sch. 339b; Von Gott zum H. ausgerüstet. B. 3, 9; Ov. 2, 141; Sie sollen helfen, nähren und wehren und also heißen H–e, Väter und Retter. Jrmhgrdf 1, 180 ꝛc. Bibl. oft von Gott und zumal von Christus (und deßhalb selten von Andern), z. B. auch: Das Grab | des Welt-H–es. Schlegel Rich. II 2, 2. — 2) (mundartl.) Pflanze, Sambucus ebulus, Attich.

Anm. Abd. heilant (der Heilende, Heilbringende als Part. von heilan). Heilandin. Hp. 2, 123; Boppsen 5, 199; Heilandthum [das H.-Sein]. Werner Heb. 14.

Heilbar, a. (–keit, f.): was geheilt werden kann, sich heilen (s. d. und Zssgg.) läßt (veralt., aktiv: Heilbringend. Apoc, vgl. mhd. heilbaere), — Ggsz.: Unh. ꝛc.; H–e Krankheiten, Übel ꝛc. — Die andre Art | gicht un-h–er Mißgänger. Frau (Iris 7, 527); Nun labet ihr mir un-h–en Schmerz auf die Seele. B. Od. 2, 79; 24, 423; Von Skylla ..., der un-h–en Plage. 12, 223; Die erste und un-h–e Quelle alles Übels. W. 13, 166 ꝛc. — Doch unaus-h–en Schaden | muß der Stahl abschneiden, daß nicht mitkranke Gesundes. B. Od. 1, 17.

Heilen, 1) intr. (sein, haben): heil werden, von Wunden, äußern Schäden und Gliederverletzungen: Die Wunde, der Grind, der Ausschlag, der Biß, der Beinbruch heilt leicht, schwer, heilt schon, ist geheilt, Das Geschwür am Finger, der Finger heilt von selbst; Ich will den Arm Pharao .. zerbrechen und er soll nicht verbunden werden, daß er h. möge. Hes. 30, 21; Als mein Bruder Enrichetto daselbst von seinen Wunden heilte. Joh Müller 24, 343 ꝛc. — Dagegen gw.: Das Fieber vergeht, wird vertrieben durch Chinа ꝛc. und wie es daher auch heißt: Sein Fieber, sein Wahnsinn, seine fixe Idee (wie: seine Wunde) ist geheilt und: Er ist von seinem Fieber, von seiner fixen Idee geheilt ꝛc., so hat man hier das Passiv (zu 2), nur durch die Verbindung mit dem Hilfszeitw. „sein“ (s. d.) sich dem Intranf. nähernd, vgl.: In dieser Irrenanstalt sind Viele geheilt worden ꝛc. Bei dem eigentl. Intr. aber findet sich auch mit einer Nüance das Hilfszeitw. „haben“, wenn nämlich nicht der Zustand des vollständig wieder Heil-seins, sondern das allmähliche Eintreten dieses Zustands bez. werden soll: Die Wunde hatte schon etwas geheilt, aber du hast den Schorf wieder abgekratzt ꝛc. — 2) tr.: heil machen und zwar: a) veralt., allgm.: Zerbrochnes ganz machen (s. Heil 1 1 und vgl. Mühlenarzt): Heilete er den Altar .., der zerbrochen war. 1. Kön. 18, 30, so nur noch zuw. scherzh. als Übertr. von b. — b) Jetzt gw. vom Bewirken der Genesung und zwar nicht bloß (vgl. 1) in Bezug auf äußre Verletzungen, sondern auch auf innre Krankheiten des Leibes und danach übertr. auch auf Geistiges (vgl. d und kurieren), zuw. ohne Nennung des Obj.: Der Wundarzt heilt Wunden, Beinbrüche, zerbrochne Beine, Verwundete ꝛc.; Der Arzt heilt Krankheiten, einen Kranken, Einen von seiner Krankheit, vom Staar, auf eine Krankheit [die er bei dem Patienten voraussetzt], auf ein Übel, das wir gar nicht haben. Sachs Zaubr. 3, 387; Die Arznei heilt den Kranken, die Krankheit ꝛc.; Das Pflaster heilt sehr gut, Jesus heilete allerlei Seuche und Krankheit. Matth. 4, 23. Er heilete ihre Kranken. 14, 14; Daß er sich h. ließe von den Schlägen. 2. Kön. 8, 29; Der du die Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche. Ps. 60, 4; Heile meine Seele. 41, 5; Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind. 147, 3; Bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein H. mehr da war. 2. Chr. 36, 16; Gift muß man bisweilen mit Gift h. Alexis H. 2, 3, 205; Die Übel der Menschheit muß man h., unerbittlich. Börne 2, 36. H. könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen, | aber Linderung kommt .. von euch [Musen]. G. 1, 247; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärtiger Balsam | all-h–der Natur. 2, 60; Besser wär's, wenn wir ihn h. könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine Kur | versuchten, dann mit dem Geheilten froh | den neuen Weg des frischen Lebens gingen. 13, 104; Wie den Bezauberten von Rausch und Wahn | der Gottheit Nähe leicht und willig heilt. 127; Wenn das Vertrauen heilt, so heil' ich bald [ihn]. 165; Sprich es aus, ein hohes Wort, das mich zu h. tönte. 315; Die Verstimmung konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Ein großer Schmerz heilt [macht vergessen] einen kleinern. Chr. Gymb. 4, 2; Blickt sie erröthend wieder hin | und heilt den ersten Stich — sogleich durch einen zweiten. W. 11, 164; Den Schmerz .. durch Mitgefühl zu h. 193; Von dieser Narrheit wenigstens solltest du geheilt sein. 9, 5 ꝛc. — c) (s. b) so auch refl.: Sich durch Diät h.; Wir können uns von dem Krebsschaden der Vorurtheile vieler Jahrtausende noch nicht h. Hause A. 2, 41 ꝛc., auch (vgl. 1): Ein Schaden, ein Übel heilt sich von selbst, wird heil; Fehler der Jugend, die sich unvermerkt von selbst h. W. — d) zu b: Die Heilung, das s. (b, 305) nur in dem beschränkten Sinne von 1 gelten lassen wollte: „Heilung kann nur von äußerlichen Schaden gesagt werden“, während es heute (s. auch Anfang) allgm. heißt (vgl. Heil-Kunde, -Kunst, -Mittel ꝛc.): Die Heilung des Kranken, des Blinden, des Fieberkranken, des Geisteskranken, Daß hier nur von Linderung, nicht von Heilung des Übels die Rede sei. G. 22, 95; Soll ihm vielleicht | der edlen Glieder grausame Verstümmlung, | Verlust, statt Heilung angekündigt werden? 13, 315; Ein Fieber, zu dessen Heilung sein Arzt eine Luftveränderung für nothwendig erachtete. Arzt Ner. 1, 174; Er will durch dies Mittel viele Heilungen Schwindsüchtiger bewirkt haben ꝛc. — Ferner: Der Heiler, jetzt gw. nur mit einem Zusatz z. B. des Kranken, des Übels ꝛc.; früher allgm. — Arzt; ferner — Heiland. — 3) (mundartl., veralt.) kastrieren, geilen (s. d. 2b), dazu: Der Heiler, sowohl Einer, der Thiere kastriert. Apoc, vgl. Schweinschneider, Gelzer (s. Gelt 1, Anm.), als auch: junges Pferd oder Rind, das verschnitten worden und noch nicht oder noch nicht seit Langem wieder ganz geheilt ist. Schm., Mitchheiler, ein während des Abtränkens verschnittnes Stierkalb. Stalder, vgl. Heilbock ꝛc. und Ver-h. (2).

Anm. Goth. hailjan ꝛc. — In Bed. 3 nach Adelung aus „Geilen“ (s. d. und vgl. Gelt, Anm.).

Zssgg. z. B.: Ab- [1]: heil werden mit Rücksicht auf das Abfallen des sich auf Wunden ꝛc. bildenden Schorfs: Der Grind, die Blattern haben oder sind abgeheilt, Die Blattern jucken am meisten beim A. ꝛc., selten tr. — **An-**, intr. (sein): heilend anwachsen und tr.: so anwachsen machen, etwas Abgehauenes ꝛc., z. B.: einen Finger, die Nase ꝛc. — **Aus-**, intr. (sein), refl. und tr.: vollständig heilen: Seine Wunde weiß er auszuheilen, | mit Zauberwort die tiefsten auszuheilen. G. 2, 14; 10, 262; Der Schaden wird sich auch wieder a. lassen. Ahorn Schmj. 59; Von seiner bisherigen Lebensweise sich innerlich auszuheilen und anzuheilen. Mörike N. 343; Diesen Krebsschaden grundlich auszuheilen. Pj 2, 33; Auszuruhn, | die Lust, den Gram der Erde auszuheilen. Rückert (Weckerruf 2, 1566), Als nun von seinen Wunden Graf Ulrich ausgeheilt. Uhland 420, Ist eure Freundschaft völlig ausgeheilt | und zugewachsen oder dreht die Wunde, | bald wieder aufzubrechen? W. HB. 1, 77 ꝛc. — Die gänzliche Ausheilung aller Wunden, die ein beinahe 20jähriger Krieg dem Staate geschlagen. W. 5, 245. — **Dürch-**: in allen seinen Theilen aus-h.: Zuckt euch der Busch wieder? Seid ihr schon durchgeheilt? G. 9, 198. — **Ein-**, intr. (sein): bei der Heilung einer Wunde mit einwachsen: Die Kugel ist eingeheilt und tr.: e. lassen. — **Ver-**: 1) intr. (sein) und refl.: heil werden und tr.: heil machen, — von Wunden ꝛc., zu-h., das als refl. minder, als tr. mehr üblich ist: Angeschossene und wieder verheilte Eberhauerzähne. G. 27, 69; Die Nerve, wo der alte Schmerz .. sich verheilt hat. Stein 1, 315; Dem Bruch einer Rippe, der nach einigen Wochen verheilte. Rosenkranz (Pyra DW. 1, 2, 14). — 2) [3] wie ahnl. Ausdr. in der ältern Sprache auch mit Dat., indem als Obj. „die Hoden“ zu ergänzen ist: Ein Rind, so ihme nicht verschnitten, verheilet oder ausgeworfen wird, nennet man es einen Farren. Kaaß Th. 9; Sp. 61; [Eunuchen], welches Verschnittene oder Verheilte gewesen. Sarzani 975; Ein Verheiler, ein Beutelschneider, ein Hodenarzt. udg., s. Gelt I, Anm. — **Zu-**: Verh. 1 und 2. Apoc. — **Zusammen-**, intr. (sein): heilend zusammenwachsen und tr.: Dies bewirken, auch übertr.: Z., was gezwiespaltet war. Goltz 1, 230.

Heiler, m., –s; up.: s. Heilen 2 und 3.

Heilig, a.: 1) heilbringend, heilsam, veralt. außer (s. 2) in einigen Pflanzennamen: H–e Pflanze, Santolina chamaecyparissus; H–es Holz, Guajacum sanctum, Franzosenholz, verüch.: H–en- oder Götzen-Holz, Populus alba, wahrscheinl., weil Heiligen- wie Götzenbilder daraus geschnitzt wurden, s. auch Allerheiligenholz; H–es Heu, Esparsett- (und Lucern-) Klee, frz. sainfoin und danach mit Umdeutung von sain (gesundes) in saint (heiliges Heu), auch Viscum album ꝛc. — 2) (s. 1) Heil spendend, das höchste Gut schaffend und fördernd, und daher zugleich: sittlich gut: a) prägnant von Gott, Christus ꝛc.: Die H–keit ist die absolute oder unbeschränkte moralische Vollkommenheit des Willens ... In solchem Verstand ist kein Wesen außer Gott h. Kant phil. Rel. 134; Es ist Niemand h. wie der Herr. 1. Sam. 2, 2; H.. h., h. ist der Herr Zebaoth. Jes. 6, 3; Der h–e Geist (s. d.); Der h–e Christ (s. d.) ꝛc. Dazu: Das H., das Sanktus, ein mit diesem Wort beginnender Lobgesang auf Gott; Der Fromme horcht dem Donnerruf | des Dreimal-H. B. 4, 165 ꝛc. — b) dann aber auch nicht bloß von Engeln (Ap. 10, 22 ꝛc.), sondern auch von Menschen: von hoher sittlicher Reinheit, göttlichen Strebens, von göttlichem Geist erfüllt, gottähnlich, fromm, und dann nicht selten, wie fromm (s. d. 2b und c) auch mit dem Nebenbegriff der Heuchelei, z. B. Sch. 264b ꝛc., vgl. Schein-, Werk-h. — Ohne diesen iron. Nebenbegriff z. B.: H–e Pfleger .. der Flamme! Platen 4, 285 ꝛc., nam. bibl. und kirchlich: Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr h. seid; denn ich bin h. 3. Mos. 11, 44; Ihr h–n Apostel und Propheten. Offenb. 18, 20; Ein Bischof soll h. sein. Ep. 1, 8 ꝛc. So: H–er oder Aller-h–ster Vater, als Titel des Papstes (vergl. H–keit) und in der katholischen Kirche zur Bez. der von der Kirche als h. anerkannten und zur Verehrung aufgestellten Personen (vgl. selig): Einen h. sprechen, ihn in die Zahl (den Kanon) der H–en aufnehmen, kanonisieren und so nam. vor den Eigenn., wie lat. Sankt (abgekürzt: St.): Während so Viele den h–en Rochus feierten, G. 26, 205; Die h–e (Jungfrau) Maria; Die h–e Genovefa ꝛc., womit auch oft ein Gemälde der genannten Pers. bez. wird, vgl.: H–e Familie. — Zuw. mit Hindeutung auf die Kanonisation, auch von nicht kirchlich anerkannten Heiligen, von Nichtchristen ꝛc., z. B.: Heil'ger Hafis! G. 4, 2; H–er Ehrsund, hast's getroffen, | solche H–e wünschet sich der Dichter. 21, vgl.: Sankt Diogenes. 2, 241 ꝛc. — Auch von person. Begriffen, z. B.: Die h–e Geduld selbsten wurd' es am Ende satt. Fouque 8, 10; H–e Einfalt (s. d.) ꝛc. — Sehr oft im kirchlichen Sinne auch substant.: Ein H–er; Eine, der die H–e, seltner: Alle H–innen. Rückert 2, 66 ꝛc.; Das Fest Allerheiligen, der erste November. G. 23, 149, so auch: Am Aller-H–en [Tag oder Fest] ꝛc., vgl.: Der h–e Christ, das Weihnachtsfest und dann auch: Das Weihnachtsgeschenk. So auch nam.: Der Schutz-H–e, der Schutz verleihende, vgl. Nothhelfer und nach der Art der Noth, worin man seine Hilfe bes. anfleht, z. B.: Der Wasser-H–e, der auf der See angerufen wird ꝛc., ferner: Der Namens-H–e, dessen Namen man führt und den man deßhalb als besondern Patron (s. d.) verehrt ꝛc., oft auch: Der H–e, statt: das Bild desselben, z. B.: Georg! da hast du einen tapfern Patron. ... Warte! (Zieht ein Gebetbuch hervor und giebt dem Buben einen H–en) Da hast du ihn! G. 9, 16 ꝛc., daher mundartl.: Der Heilgen, Kupferstich, Gemälde, Bild überh. Stalder; Immer bessere Kupferstiche und Heilgen. Hebel 3, 462, auch sem.: In der Mitte der großen Heilge. Gotthelf U. 1, 334 ꝛc. Dazu mundartl. sprchw.: Seinen H–en kriegen, einen Verweis. Schm., ebenso wie: Ein Bildlein kriegen. udg.; Die, denen er den Streich zutraute, erhielten ihre H–en [Ruthenschläge]. Gotthelf 5, 50 ꝛc. — Zuw. auch: Der H–e, statt der Kirche, deren Patron er ist; statt der Reliquien ꝛc. —

Digitized by Google

übertr. z. B.: Schicke dir hier den alten Göhen [v. Berlichingen], | magst ihn nun zu deinen H-en setzen. G. 6, 67. zu den von dir verehrten, vielgelesenen Büchern ꝛc. — Oft auch mit Anspielung auf das wunderliche Treiben mancher H-en nach der Legende: Ein wunderlicher H-er. Ad. 736b, Stilling 2. 173 ꝛc.; Ein sonderbarer H-er. 4, 157; Ein kurioser H-er. Gutzkow R. 8, 199; Der Sanguiniker ist ein schlimmer H-er, niemals recht gut und niemals recht böse. Kant StC. 35 ꝛc., vgl.: Wir lebten in protestantischen Landen und deßhalb hatte er kein wunderlicher H-er werden können, aber ein wunderlicher Kauz war er geworden. Immermann 12, 267 ꝛc. — 3) (f. 2) auch von Nichtpersonen: a) fromm, gottselig, gottgeweiht, das Heil des Menschen fördernd oder aus dem Streben danach hervorgegangen, diesem Streben entsprechend ꝛc.: H-e Gedanken, Betrachtungen, Triebe; Ein h-er Wandel; Ein h-es Leben, Streben; Ein h-er Kampf, Krieg; Im h-en Eifer; Ein heil'ger Zorn. Chamisso 3, 227, Mag .. dein h-es Exempel | uns führen. G. 4, 9. „Was ist h.?" Das ist's, was viele Seelen zusammen | bindet; bänd' es auch nur leicht, wie die Binse den Kranz. | „Was ist das H-ste?" Das, was heut' und ewig die Geister, | tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht. 1, 313; Das Schönste ist auch das H-ste. Hölderlin H. 1, 99; Nichts Reines unverdorben, nichts H-es unbetastet lassen. 2, 117; Gleich einem Weisen des Orients .. verfunken in ein h-es Hinbrüten. Fr. Schlegel Luc. 81 und so nicht selten (f. 2b) auch hier mit dem Nebenbegriff des bloßen Scheins, der Heuchelei: Eine h-e Miene ꝛc. — b) von Gott herrührend, göttlich, von Gottes Hauch durchweht und erfüllt ꝛc. und deßhalb ein Ggst. frommer (religiöser) Verehrung: Die h-e Schrift, Bibel; Gott und sein h-es Wort; Die h-en Wege Gottes, Die heil'ge Gottesgabe. Chamisso 3, 304; Da ihn die h-e Natur dir gab [den Bruder]. Ad. 492b; Susie, h-e Natur, | leite mich auf deiner Spur. Stolberg ꝛc. (f. d). Auch in Flüchen, z. B.: H-es Kreuz [f. d. 2]. Kosegarten Bost. 115; Das h-e Kreuzbonnerwetter soll dich verschlagen! Hexenhämmer (56) 1, 341, vgl. Potz, Sakrament ꝛc. — c) Gott oder einer Gottheit, ihrem Dienst, der Religion geweiht, in besondrer Beziehung dazu stehend oder gedacht und somit namentl. der Gegenstand religiöser Feier und Verehrung ꝛc., im Gegensatz zum Profanen: H. heißt, das abgesondert, Gott zugeeignet ist, das Niemand angreifen und beflecken ..., sondern in Ehren halten soll. Luther 1, 489a, oft mit Dat. (versch. d): Dieser Tag, die Erstgeburt ist dem Herrn h.; Ihm sei der Frühling h. .. | und, was der Frühling bringt, sei ihm gebracht. Uhland 433, auch in einer Art Personifikation: Der Lust ist diese Nacht h. [geweiht]. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. — Ohne Dat. z. B.: Der h-e Abend, Fest-, nam. Weihnachts-Abend; Das h-e Abendmahl, Das h-e Amt, die Inquisition. Ad. 262b; H-e Ceremonien, Am h-en Festtag; Die h-e Geschichte, im Ggstz. der „der gemeinen" (profanen). G. 5, 50; Das h-e Grab, Christi oder Muhamed's, bei den Muhamedanern; H-es Jahr, Jubeljahr in der katholischen Kirche; Die h-e Kleidung der Priester, Ornat; Das h-e Land, Palästina ꝛc.; Die Stätte, da du stehst, ist h-es Land. Ap. 7, 33; Der h-e Sonntag; Die h-e Stadt, Jerusalem ꝛc.; Der h-e Stuhl, Sitz des Papsts; Der h-e oder Gottes-Tisch, woran das Abendmahl ertheilt wird; Die h-e oder Kar-Woche, Die sogenannte h-e Zeit im Herbst, die der Bettag schließt. Gotthelf G. 375, und dazu: Es sei nächstens h. 374 ꝛc. — Auch: So hält mich Thoas .. | in ernsten heil'gen Sklavenbanden [als Priesterin]. G. 13, 4, Da schmelze heil'ge Mordsucht keine Flamme. Ad. 23a, in (vermeintem) Dienste der Religion ꝛc. — Oft substant.: Das H-e, Gottgeweihte, den Profanen verbotene, z. B. 1. Sam. 21, 6. zumal ein Theil der Stiftshütte im jüdischen Tempel, und davon noch geschieden: Das Allerheiligste, das nur der Hohepriester und zwar auch nur einmal im Jahre betreten durfte (f. e). 2. Mos. 26, 33; Hebr. 9, 2 ꝛc.; ferner: Den Kardinal, aufs Haar | das H-e, den Purpurhut, gebracht. Kretschmann Kol. 3, 56. — d) unverletzlich aus ehrfurchtsvoller Scheu: Etwas h. versprechen, versichern, schwören ꝛc.; Ein h-er Eid, Schwur, u. so auch: Alle h-e Flüch gethan. Kurz Wehm. 75 (f. e); H-e Zusage; Ich geb dir mein h-es Wort ꝛc.; so auch h. — fürwahr, sicher ꝛc., z. B.: H. glauben. W. 11, 174. Sonst verschlafen Sie h. die Zeit. Goltz 1, 51. Ich komm' aber h. wieder hieher zurück. Kirch's Br. 1, 224 ꝛc. Ein h-es Bundnis; Die h-e Allianz. Ein h-es Gesetz. Etwas, Einen h. halten, Wie hab' ich stets dich h. gehegt! Chamisso 3, 227; Begann Telemachos' h-e Stärke. V. Od. 2, 410 u. ö.; Sah König Rudolf's h-e Macht. Ad. 69a ꝛc., hiezu wohl auch: Das h-e römische Reich, schon bei den heidnischen Kaisern, dann namentl. als Bezeichnung des deutschen Kaiserreichs. — Die Person, die Etwas für h. erachtet und es darum zu verletzen scheut, steht im Dat. (versch. c): Mein Wort ist mir h.; Das ist uns h., ist uns hehr. Claudius 6, 76, Nichts ist h. ihm mehr. G. 5, 54 ꝛc. — Auch (f. b): Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen [unwandelbaren, ewig gleichen] Gang. Ad. 55b. — e) still und sorgsam gehütet, fromm bewahrt, dem profanen Blick ꝛc. nicht preisgegeben (f. c): Du sollst mein heimlich H-es noch wissen. Chamisso 4, 56; Bewahrte dich in einer heil'gen Stille. G. 13, 58; Dem sterbend seine Buhle | einen goldnen Becher gab .. Warf den heil'gen Becher | hinunter in die Flut. 1, 151. — f) ehrfurchtsvolle, fromme, andächtige Scheu, hohe Ehrerbietung einflößend oder davon zeugend, daraus hervorgegangen ꝛc.: Daher die h-e Scheu, das Wasser .. zu beiseln. G. 4, 171; Die h-e Scheu, womit er sich der Natur nähert. 39, 15; H-e Zuflucht von Paris: ihr werdet Zeugnis geben von dem Uradel der Menschen. Heine Sal. 1, 30; Heil'ger Schauer lag auf Allen schwer. Uhland 435; Eine allgemeine Stille ruhte eine Weile auf der ganzen Gesellschaft .. Der Erste, der das h-e Schweigen brach. W. 23, 85 ꝛc. — Auch: Ich habe eine h-e [ungemein große] Scheu davor; Ein h-er Schreck ergriff die Feinde ꝛc. — g) Wir bemerken noch Einzelnes (f. Anm.): Der h-e Anker (f. c) bei den Alten, der Haupt- oder Pflichtanker, der als der schwerste und größte nur in der äußersten Noth gebraucht wird. W. 32, 145 u. 434. — Das h-e Bein, Os sacrum, Kreuzbein, und danach die in der Gegend gelegne h-e Blut- und Pulsader. — Das h-e Feuer (f. b), sacer ignis, Name mehrerer Entzündungs-Krankheiten, s. V. Ge. 235. wie auch: Das h-e Ding, die Rose, der Rothlauf ꝛc. — Der h-e Fisch, Labrus anthias. — Zuw. in Ortsnamen, z. B. in Rom: Der h-e Berg; Die h-e Straße. — So auch: Der h-e Kreuzberg, in der Rhön, ein Wallfahrtsort; Der h-e Damm, bei Dobberan ꝛc., vgl. die vielen Ortsnamen nach Heiligen mit San oder Sankt.

Anm. Ahd. heilac, mhd. heilec, vgl. auch gancheil, gesunde (heile) Beine habend, wofür es Simplicissimus 2, 2, 12 heißt: Der Gesunde oder Gangheilige stund gleich wieder auf. — Veralt. als Adv. H-lich. Jer. 4, 2, Luther 6, 353b; 459a; Lebt tugendlichen und h-lichen. 501a ꝛc. — Zu 3g bemerken wir, daß Plutarch (de sollert. anim.) in dem gr. Ausdruck für das h-e Bein, ὀστοῦν ἱερόν, wie in einigen andern h. — groß erklärt, eine Bed., die auch wohl der Bez.: h-er Anker anfrz. zu Grunde liegt. Später wurde das unverstandne Beiw. umgedeutet und so scheint in christl. Auffassung die Benennung Kreuzbein aus dem „heiligen" Bein hervorgegangen, s. Kreuz 2.

Zssetzg. s. 2a und b, ferner z. B.: Alt-: von alter Zeit her heilig: Auf des Orpheus a-en Namen zurückgeführt. W. 5, 250 ꝛc. — Außen-: schein-h. Schlegel Mah 3, 1. — Brand- (veralt.): B-e Ketzer. Fischart B. 99b, die dem Brand, dem Scheiterhaufen geweiht sind. — Gang- (veralt.): s. Anm. — Glaub-: heilig durch den Glauben an Christus, im Ggstz. zu: werk-h., sich durch das Verdienst der eignen guten Werke für heilig haltend. Luther 6, 24b. — Hoch-: in hohem Grade heilig: Von jeher hielt ich ein Versprechen h. G. 18, 156; V. H. 1, 278, Das h-e Sakrament, Das H-e, Venerabile. — Schein-: heilig scheinend ohne es zu sein, heuchlerisch-fromm: Ein sch-es Thier, von innen Drache, von außen Lamm. H. Kal. 7, 303 ꝛc. — Über-: übermäßig heilig: Der Namen der Liebe war ihm ü. Fr. Schlegel Luc. 186. — Un-: Ggstz. von heilig. — Werk-: s. Glaub-h. Luther 5, 321a ꝛc.

Heiligen, tr.: Etwas oder Einen heilig (f. d.) machen, für heilig erklären, als heilig anerkennen und demgemäß behandeln, von dem Profanen absondern, feiern, verherrlichen, als unverletzlich feststellen ꝛc.: Zu Etwas h., heiligend dazu erheben; Die Kirche hat ihn geheiligt, kanonisiert: Heilige [weihe] mir alle Erstgeburt. 2. Mos. 13, 2; Den Sabbath h. 208; Die Priester, die zum Herren nahen, sollen sich h. [sich zum Gottesdienst bereiten]. 19, 22; Darum sollt ihr euch h. [gottähnlich zu werden streben], daß ihr heilig seid, denn ich bin heilig. 3, 11. 44; Dein Name werde geheiligt! [gepriesen, würdig geehrt]: Matth. 6, 9 ꝛc.; Die .. menschliche Lügen zu Aussprüchen Gottes heiligten. Engel 1, 245, Nachahmend heiligt ein ganzes Volk | die edle That des Herrschers zum Gesetz. G. 13, 55. Entfernt sich die Verehrte, heiligt [verherrlicht] er | den Pfad, den Ieis ihr schöner Fuß betrat. 100; Der Zweck heilige die Mittel. 22, 224; Daß unser Fuß jeden Ort, den er betritt, zum Himmel heiliget. Sonnleit. G. 93; In verjährt geheiligtem Besitz .. Das Jahr übt eine h-de Kraft. Ad. 362b. Der sein ganzes Leben | die und der lächelnden Weisheit heiligt. Stolberg 6 ꝛc. — Dazu: Heiligung. G. 14, 255; W. 17, 8; Selbstheiligung. Lewald W. 2, 15 ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Ent-: der Heiligkeit berauben, unheilig machen oder so behandeln, entweihn: Das Heiligthum, den Sabbath, das Land, den Namen Gottes, den Bund, sich e. (bibl.); Seine Gegenwart entheiligte die reine Stätte. G. 13, 59 (vgl. 34, 190); Was er entheiligt hat, soll er auch wieder weihn. Schlegel 1, 55 ꝛc. — Dazu: Mit beschreibener Hoheit, | unentheiligt vom Stolze. Kl. M. 6, 176; Der lautern, unentheiligten Natur. Ad. 262b; Den Entheiligern des Sabbaths. Zinkgräf 1, 160; Entheiligung. Lavater 1, 18 ꝛc. — Um-: mit Heiligkeit umgeben (selten): Ihre Engelsmienе noch unheiligt von der kindlich andächtigen Unterhaltung mit dem ewigen Vater. Anak Sch. M. 189. — Verún-: ganz unheilig machen, vgl. Unh.: Gottes Namen verunheiligen und entweiht. Luther 1, 489a; 72b; Kaumer Pät. 3, 1, 260 ꝛc. — Ver-: zu etwas Heiligem umwandeln, ganz heilig machen: So sehen wir auf den Robert'schen Bildern die Materie verheiligt, in der hier der ganze Mensch wie von einer Glorie umflossen ist. Heine Sal. 1, 68 ꝛc.

Heiligin: s. Heilig 2b.

Heiligkeit, f.; -en: das Heiligsein, und: etwas Heiliges, — als Titel für Kardinäle, nam. aber für den Papst: Die H. des Herrn. 2. Mos. 28, 36 ꝛc.; In der Person meiner größten H. Forster B. 1, 422; Ew. kardinalische H. Luther 6, 361a; Wenn ihr [Künste] vom Himmel auf die Erde | die H-en, bildlich deutend, führt. Schlegel Gd. 1, 91; Ein paar weibliche H-en [Heilige], deren Namen ich vergessen. Arnim Gr. 341 ꝛc.; Sonst fabelte der Mönch der Dummheit H-en. Gd. 212 ꝛc.

Zssetzg. s. die von Heilig, z. B.: Schein-: Sch., Heuchelei und gleißendes Frömmeln. Heine Reis. 4, 24. — Un-: auch spöttische Verdrehung vom Titel des Papstes. Gervinus Lit. 3, 307 ꝛc.

Heilig-thum, n., -(e)s; -thümer, -e; -s-: ein heiliger Ort oder Ggstd., oft bibl. = Tempel, Stiftshütte, Jerusalem; Da ward Juda sein H. Ps. 114, 2; Die Zahne, das soldatische H. Brawe V. 1, 6; Da öffnet die Ros' in Gluth | des Kelches H-e. Seidel 50; Nun bist du, Boden meines Vaterlands, | mir erst ein H. G. 13, 349. Findet nicht den Zugang in das innere H. 27, 434; 31, 35; Ein Kästchen wundersamer Heiligthümer [Reliquien ꝛc.]. Jo. Müller 24, 149; Stratford, das mir wegen Shakespeare als ein H. entgegenglänzte. Carl Gf. R. 1, 183 ꝛc., s. Heilthum. — Die Mz. H-e bibl., Seidel (s. o.), Rückert 1, 13; W. 4, 88; Tieck 10, 215 ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Götter-: Räucherten in G-en. Rückert R. 290. — Schütz-: Die Reichskleinodien .. als Schutzheiligthümer. G. 20, 239. — Sternen-: Himmel, Gutzkow R. 7, 88 ꝛc.

Heilsam, a. (-keit, f.): Heil bringend und fördernd sowohl dem Leib als der Seele, — ersprießlich, nützlich, förderlich ꝛc.: H-e Kräuter, Arzneien, Lehren, Gesetze, Rathschläge, Von dem h-en schönen Ort [Badeort]. G. 6, 45. Muß ich denn wieder diesen Schmerz als gut | und h. preisen? 13, 162; Was weise war, soll als närrisch erkannt werden; was h. war, als schädlich. 39, 70; Für die Kunst h. und für die Kunst schicklich. 31, 311; Den Körper in einer h-en Zucht erhalten. Ad. 1114a ꝛc.; Wie es zu seinen Ehren dienlich, meinem Amte h-lich und den Meinigen insgesammt nützlich sein wird. Kerner (Wackernagel 3, 1, 961) ꝛc.

Digitized by Google

Anm. Ahd. heilsam ꝛc. Mundartl. auch = heilbar (s. d.). Un-h-e Krankheit. S. 5, 127 (Legau); ferner: gesund, sich wohl befindend. Adelung.

Zsſtzg.: Un-: unheilbringend, unheilvoll (selten): Sei nun mir, sei dir die Stund' u. Tanz 2, 140. s. Anm.

Heil-thum, n., -(e)s; -thümer, -e: Heilthum, Reliquien ꝛc.: Es ist ein schön Mensttranz, wenn nur H. drinnen wär. (Sprchw.) Lappius 36a ꝛc.; Joh. M. 233; Luther 6, 324a. 8. 276b; 277a; Murner Ull. 43; 45; Auswärtige Heilthümer verboten. P. Ans. 1, 405 ꝛc.

I. **Heim**, n., -(e)s; -e: der Wohnsitz, der Ort, wo man zu Hause ist (Hof), s. Zsm. und Bilder, gewöhnlicher: Heimat (s. d., u. unter den Zsſtzg. von II. Das-H.): Das Herz, das nie vergaß das traute H. der Ahnen. Arndt 344; Uns fressen von Haus und H. Gotthelf U. 2, 44; Es war ihm, als könne ihm sein H. gestohlen werden und wenn es hinkomme, sei Nichts mehr da als eine Öde. 195; Schreien nach H. Sch. 36; G. 292; Außer diesem Schloß giebt es für mich kein H. als mein Elternhaus. Auerbach Frh. 1, 28; So blieb sie ohne Haus und H. Pfarrhs Sch. 1, 353; Hier behagt's uns wahrlich besser als im H., dem weitentlegnen. Reinhard 4; Zu weilen, wie gewohnt, | in seinem H. bei Meggen. 71; Das H. ist nah, die Hatte ragt | aus Felsenblöcken. 243 ꝛc.

Anm. Goth. háims, dem gr. κώμη entsprechend, Wohnort, Flecken, Dorf; ahd., mhd. heim. — Vgl. auch Heirath. Hag (wie schwzr. H., Ham einen umzäunten Platz bez.). Hemde. Himmel. Hemmen ꝛc., nam. aber das hier Folgende, auch heimwärts, heimezu ꝛc. Als masc. s. Zsm. — In vielen Ortsnamen und danach scherzh.: Einen Habenichts von Nirgendheim. Rückert Mak. 2, 16 ꝛc.; Pumpenheimer (vgl. Laubenheimer, Rudesheimer ꝛc. — Wein) = Wasser. vgl. Gänsewein ꝛc.

II. **Heim**, adv. (s. I): 1) nach Hause, bei allen Zeitw. der Bewegung, z. B.: H. gehn, kommen, kehren, reisen, ziehn, wandeln, wandern, eilen, laufen, rennen, fahren, reiten, rudern, schiffen, segeln, lenken, sich begeben ꝛc.; bringen, führen, holen, schicken, senden, tragen, treiben, weisen; Getreide h. thun, einernten (s. einheimsen). Göbel 4, 143 ꝛc.; h. verlangen, wollen, sich sehnen u. ä. m. — Zuw. auch in mehr übertr. Bedeutungen, z. B.: Etwas kommt Einem h., kommt ihm zu Hause, trifft ihn als Vergeltung, ähnlich: Einem Etwas h. geben, (bezahlen ꝛc. — Einem h. leuchten (s. d.), h. zünden (s. d.), ihn — mit Prügeln ꝛc. — geleiten ꝛc.; Etwas fällt oder stirbt Einem heim, oder an-h. (s. d.), fällt (durch den Tod des Besitzers) an den ursprünglichen Besitzer zurück; Einem Etwas h. oder an-h. geben, lassen, setzen, stellen, es seiner Verfügung überlassen u. ä. m. — S. namentl. eine Ghasele von Rückert: Gott geleite die armen, traurigen Kranken h.! | .. Am Stabe zu wanken h. | .. Aus den Wogen des Unbestandes zu schwanken h. | Alle Triebe, dem dunklen Schoß der Erd' entblüht, | aufwärts ringen sie sich zum Lichte zu ranken h. ꝛc. Wackernagel 2, 1563; ferner: H. reden ist: in die Seele reden, höchste Überzeugung verbunden mit der Scham, sie zu gestehen, bewirken. Lichtenberg 1, 240; Was sie sagen, geht oft h. 403 ꝛc. — 2) zuw. der Frage „wo?" entsprechend, zu Hause, gewöhnl. dah.: Die h. gebliebenen Brüderkinder. Auerbach D. 4, 79; H. bauen die Weiber und Kinder den Herd. P. 60b, Mein Vater h. ist an Kleinodien .. reich. 169b; 174a; Er möge h. mich suchen, ich traur' im öden Haus. | Ich .. trete nicht hinaus. Chamiso 3, 337; Drei leben friedlich, wenn Zwei nicht h. sind. S. 11, 386; Das beißen wir nirgend h., auf der Schuckel und Wege stehen. Luther 8, 121b; Das betrübe die Mutter h. Müller 1, 67; Hier erzogen, dort geboren, | bin ich hier und dort nicht h. 2, 46, 39, Er liegt .. | h. in seinem Palast. Heidelberg Jl. 18, 435. — S. nam. heimsuchen, auch in übertr. Bed.

Anm. Veralt. Abuf. (s. 1): Wieder heims gezogen. Schweinichen 3, 54; Zog wieder nach heims. 2, 136.

Zsſtzg.: An-: namentl. in der Verbindung: A. fallen, geben, stellen, früher allgem. statt Heim 1 und 2, s. Grimm und z. B.: Kam von der Heid spat a. Scheidetrinker 38a; Wär der rechte Herr a. 38b; 67a ꝛc., auch: Nicht a. [bei sich, bei Sinnen] sein. Freank Last. 3a; ferner: „Zugen .. anheimß". Stumpf 603a; Schweinichen 2, 124 ꝛc., Anheimen ꝛc. — Das [2]: D. sein, sitzen, bleiben, behalten; D. oder draußen geboren. 3. Mos. 16, 9, Nach Frost und Glut auf öden Felsensteigen, | nach ew'ger Haft, — o welche Zauber liegen | in diesem klangen Wort: D.! Geibel (Hofmann Weihn. 1847 S. 67); Muß wissen, daß wir auch an einem Ort d. [nicht auf der Straße gefunden ꝛc.] sind. Gotthelf S. 318; 171; Wenn sie aber auch Etwas wolle, da sei Niemand d. [zu finden]. 20, Im Land und d. Hebel 3, 334; Wie wollte ich an ihrer Seite d-e werden in meinem Herzen, d. und selig zu Hause sein bei mir. Immermann M. 4, 83; Nun tranken die Drei den Thee und waren alle d. [wie zu Hause, fühlten sich heimisch]. Zilling 3, 7 ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Erzähl mir auch von deinem D. Auerbach Barf. 223. — Nbnf. Daheime, worin die alte Dativform erhalten ist. Joh. 11, 20; 1. Kor. 11, 20; Luth. 1, 255 ꝛc.; veralt.: Daheimen. Luther 5, 181b; 6, 1a; 134a ꝛc.; Daheimet in guter Ruh. Matthesius Luth. 40b; Bei Sommerszeit liegen sie daheimat. Stumpf 602b ꝛc. — Mundartl.: „Bleibt mein Herr morgen daheim?" Nein, er bleibt nicht derheim. Alexis H. 1, 2, 300 ꝛc.

III. **Ge-heim**, a.: 1) (mundartl., veralt.) wie heimelig, heimlich (s. d.) = zahm, traulich, traut, vertraut ꝛc., im Ggsſtz. un-g. (Apotr), z. B.: Daß unter allen wilden Thieren nit einigs erfunden werde, das dem Menschen g-er und anmuthiger werde. So sie also heimlich werden ꝛc. Stumpf 610b; Wie geheim [vertraut] die ein Herr ist, muß du doch demüthig bleiben. Keisersberg, s. Frisch. — So noch: Große Herrenleute, | die mir g. sind und gar wohl vertraut. Zch. 519b; So heimisch war es mir, so heimlich und g. [traulich]. Rückert W. 3, 13 ꝛc. — Hierzu auch (vgl. 2) der Titel: G-er (veralt.: heimlicher, s. d. 1a) Rath, zunächst der vertraute Diener eines Fürsten, dem er die innern Angelegenheiten seines Hauses anvertraut, dann auch von dem Kollegium, der engere Rath, der mit den wichtigsten („geheimen") Angelegenheiten betraut wird und, — ein Mitglied desselben, jetzt häufig bloßer Titel. Das Ew. g. erleidet dabei die Veränderungen wie alle Ew., also: Ein g-er Rath; Der g-e Rath; Die g-en Räthe; G-e Räthe ꝛc., doch findet sich auch unveränderlich: G-e Rath, oder mit eingeschobenem „d" Geheime Rath, auch als ein Wort und so namentl. auch: Geheimrath: Mir den Geheimenrathstitel gegeben. G. Stein 1, 230; Sein g-e Rath. König Fl. 1, 306, Daß ich ein königlich preußischer | G-e Rath bin. Prutz W. 10; 101; Er Geheimerath und ich nur Magister! S. 8, 209; Des heil. Vaters geheimer Rath. Jo. Müller 24, 338; Die Cyhoren und Könige waren der Geheime Rath, welcher in geheimen und großen Geschäften allein entschied. 1, 65. — 2) allgm.: Ggsſtz. von offenbar und öffentlich: Das, wovon die Öffentlichkeit, die Mitwissenschaft der Menge, des großen Publikums, der Nicht-Eingeweihten ꝛc., ausgeschlossen ist; vgl. Heimlich, womit es sich vielfach berührt, das aber nach heutigem Gebrauch den Begriff des absichtlichen Verborgenhaltens, des Versteckten enthält: Was heimlich ist, dessen Existenz sogar soll immer verborgen sein; wenn aber Etwas g. ist, so kann Dessen Bestehn in vielen Fällen offenkundig sein, nur daß von dem Inhalt die Öffentlichkeit, die Betheiligung Unberufener ausgeschlossen ist; Er hat es mir heimlich anvertraut, so daß Niemand merken sollte, daß er es mir anvertraut; Er hat es mir g. anvertraut, so daß ich es Niemand mittheilen soll; Nachdem der Stadtrath Dies in öffentlicher Sitzung berathen, nahm er in g-er eine Neuwahl vor; Die eleusinischen Mysterien waren g.; Die Zesuiten und Freimaurerbünde sind g-e, nicht heimliche. Gutzkow R. 6, 329. Heimliche Liebe, von der Keiner Etwas erfahren soll; Eine g-e Neigung, mit der man nicht hervortritt, die man im Innern hegt; Diese Worte haben noch einen g-en Sinn, der nur den Eingeweihten klar ist; Etwas g. halten; G. thun [als ob man Etwas zu verbergen hätte]; Wird, wenn auch mehr als einen g-en Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gray 1, 43. Die g-e Macht ist groß. S. 10, 231; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geschick | durch ein g-es Götterwort gebannt ist. 13, 88; Daß sie von g-em Leben | offenbaren Sinn erregt. 14, 311; Sein Buch von der natürlichen Magie. Der Ursprung dieser Art von halbg-er Wissenschaft. 39, 112; So g. er übrigens war, entdeckte sich doch der Entzweck seines ungewöhnlichen Aufenthalts bei uns nach einiger Zeit. 17, 127; Ihnen mein g-stes Gefühl nicht zurückzuhalten. Zch. 190a; Der auf g-em Weg ihn zu mir führe. 379b; Das Ausbleiben des Soldes hatte sie längst schon zu einem g-en Murren gereizt, welches stündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. 865a, Wahrscheinlich hat er irgend einen g-en Beweggrund. W. 22, 225 ꝛc. — 3) an 2 schließt sich substant. in adverb. Verbindung mit „in" nicht nur: Diesen gepriesten, im G-en und Offenbaren immer gleich zuverlässigen Freund. G. 18, 274 ꝛc., sondern auch: Übt sich in-g. an jedem Guten. 13, 140; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch diese öffentlichen Beweise seiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn in-g. desto empfindlicher zu treffen. Sch. 797a; Der seine Unschuld doch ganz in-g. bedauert. W. 12, 13; 22, 269 ꝛc.; ferner: Hie und da wässert er eine Wiese ins-g. G. 14, 273; Sie erfährt, daß ihr Geliebter ins-g. mit einer Dirne lebe. Hölderlin H. 1, 60; Ihr .. sollt | euch ins-g. dem würdigen Prälaten, | der so beliebt ist, in den Busen schleichen. Zachgel Sh. 6, 37 ꝛc., auch: Die Sache wurde anfangs im größten G. gehalten. Gutzkow 2, 1, 270, und als weibl. Hw.: In größter G. verhandelt. Jo. Müller 24, 27; In größter G. . . nach Holland gereist. Zilling 3, 181 ꝛc., — vgl. Zsm. 2, 195; auch: Teufels-G. als Name einer Pflanze. Fischart B. III.

Anm. Als Ew. erst ahd., wohl aber schon mhd. als weibl. Hw. din geheime. Zuweilen gedehnter Superl.-Sende die forschenden Blicke | in mein geheimstes Selbst. W. 26, 62.

Heimat, f.; -en; -, -s: der Ort, wo man daheim, zu Hause ist, namentl. das Vaterhaus, Geburts-Ort oder -Land ꝛc., im Ggsſtz. der Fremde. 1. Mos. 24, 7; Ich bin nun eine Waise, | die keine H. hat. Chamiso 6, 243; So stand sie .. zwischen 2 entfremdeten H-en. Birchpfeiffer Nov. 1, 129; Der neue Herd, der feste Herd, | er wird euch doch gefunden .. Die H. bloß macht heimatlos [verstößt] | die Kinder ihres Dichters. Freiligrath Pol. 2, 56, England und Spanien sind die großen H-en der Volksbühne. Gervinus Lit. 3, 72; Lebe wohl, geliebter Boden! | wen der süßen H. fern, | folgen wir dem fremden Herrn. Zch. 53a; Leider ist die H. | zur Fremde dir geworden. 525a ꝛc.

Anm. Ursprüngl. sächs., goth. háimoþi, ahd. heimoti, so noch mit schwankender Endung (s. Kleinod, Monat ꝛc. und vgl. Gindbe) Heimuot (Wackernagel 3, 1, 10 Z. 39 v. u. nam. H. und Heimet, schwzr., oft in der Bed. von Gut, Hof, z. B.: Dem verbesserten Heimwesen. Das neue H. Gotthelf Sch. 19; Ein Heimetli, 6; Auf solchen Kühheimetlene [kleinen Gütern]. G. 291 ꝛc., in welchem Sinn nam. auch die Mz. häufig ist, z. B. Schobbe 8, 10; 49; 238; 296 ꝛc. — S. Heime (2).

Be-heimaten, tr.: mit einer Heimat versehn, namentl. im Part.: Dort beheimatet.

Heimatlich, a. (-keit, f.): der Heimat gehörig, sie ausmachend, ihr gleich oder ähnlich in ihrer Art, an sie mahnend ꝛc. (vgl. heimisch): Die Anwesenheit des Freundes hat das Haus so h. durchfällt. Auerbach Lds. 2, 325; Mußt, wenn sie als h-e Sprache der Liebe und Religion sich austönt. Börne 1, 162; Die H-keit der Umgebung. Birchpfeiffer Nov. 1, 129; 174; Völker, denen die Geschichte die Einwurzelung in ihre H-keit und den Glanz und die Größe dieser H-keit raubte. Gutzkow R. 1, 226; Weggerissen von der h-en Flur. Zch. ꝛc. — (Schwzr.) Die Schweizer Helden in der Noth, sind sonst ein haushälterisches, h-es Volk. Jo. Müller 24, 196 = ökonomisch, für das „Heimat" (s. d. Anm.) Sorge tragend ꝛc.

Heime, f.; -n; Heimchen; -ns: 1) die Hausgrille, dann allgm. = Grille (s. d.): Es zirpten Grillen und H-en. Hölty 37; Girrt .. junger H-n Lied. Michaelis 258; Rastlos tönte der H-n Geschwirr. P. 1, 38, Da ertönt Feldheimen-Geschwätz dir. Th. 5, 34; Die Feld-H-n. H. 15, 21 ꝛc., zumal oft verkl.: Ein melancholisch Heimchen zirpt. Hölty 4; Die Heimchen grillen, schrillen, zwitschern ꝛc.; Lustig wie Heimchen. Zachgel Heinr. IV 1, 2. 4. (Veralt., mundartl.: Heimich. Aal Th. 311 ꝛc.; Heimmüchlin. Eppendorf 197; Nicht einmal für ein Emchen zum Durchgang. P. Ar. 1, 340 ꝛc.). Übertr. auf eine im Haus verweilende, klagende Frau. Apotr; Er ist nicht auf immer begraben! — Armes Heimchen! Du darfst Hoffnung haben. Claudius 5, 1. — 2) Heimat: Auf ihrer ew'gen H. Rückert 2, 93 ꝛc.

Geheimelei, f.; 0: Mysticismus. Campe.

Digitized by Google

Heimelig: s. Heimlich.

Heimeln, impers. (schwzr.): Etwas erregt das Gefühl der Heimat, sei es nun der Sehnsucht danach oder der Befriedigung an und in derselben (s. Stalder): Wo es mich an die alten schönen Zeiten nicht wenig heimelte. Gotthelf 5, 67; Da heimelte es ihn; es ward ihm wieder, als wäre er daheim. G. 96; 252; U. 1, 120; In deren alvatterischer Einfalt manchmal so viel H—des ist. Immermann 24, 400 ꝛc.

Zssgg.: **An-**: Einen heimatlich anmuthen, ansprechen: Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an . . Auch das heimelte mich an, dieser zutrauliche Gebrauch ist in Norddeutschland fast unmöglich. Auerbach Tag. 1; fühlte sich dort wohlig angeheimelt. Leb. 1, 88; D. 4, 46; Das Ganze hatte etwas so einladend Trauliches, gewohnt A—des. Auerbach Vor. 2, 7; Kein lieberes, sich wärmer an Einen anlegendes oder, wie die Schwaben sagen, Einen mehr a—des Plätzchen. W. (Meta's Br. 2, 113) ꝛc.

Heimen: 1) impers. = heimeln: Und's ist so still und heimt uns so, | man ist so ruhig und so froh. Schirmeyer 46 (nach Hebel). — 2) tr. (mundartl.): heim nehmen, bringen, führen, beherbergen. Schm., Stalder, Dens. Wörterb. — S. Heimsen.

Zssgg. z. B.: **Ein-** [2]: In Scheuern eingeheimst die farbenlosen Garben. Rückert 1, 37 ꝛc., auch: irgendwo einheimisch — machen (akklimatisieren) oder — werden, namentl. refl.: Die Pflanzen . . heimen sich alsdann in einer landfremden Erde ein. Hebel 6, 71. — **Ver-**: einzäunen, einfriedigen. Schm.

Heimer, m., -s; uv.: (veralt.) Heimbürge (s. d.).

Heimig, a. (-keit, f.): schwzr., dem Heimwesen angehörig, ihm entsprechend: Das schöne h-e Wesen der herrenhutischen Gemeinden. Jschokke 1, 319; ebenso: Heimelig.

Zssgg.: **An-**: veralt. wie anheimisch (s. d.): Lebten nun all a. [daheim], allein Ulysses ꝛc. Schadenreißer 1b; Wo bist du a.? Zb ꝛc.

Heimisch, a.: an einem Ort daheim seiend, zum Heim (s. d. 1.), zum Heimwesen, Heimatsland ꝛc. gehörig, das Heim bildend, ihm gleich oder ähnlich ꝛc. (vgl. heimatlich), Ggstz. fremd: Es muthete ihn h. an. Auerbach Leb. 2, 53; Da bist du nun, Gräflein, da bist du zu Haus, ; das H-e findest du schlimmer. G. 1, 156; Trat in die Wohnung der Frauen und fand sie nicht h. [gewöhnl.: daheim]. 5, 150; Wer hat mächtiger hingezogen in das ihm geistig h-e Land? Humboldt K. 2, 75; Ein finsterer Asket, wildfremd auf Erden, | nur h. im Entsagen. Fouqué A. 96; H. [anheimelnd] war's dort. Schefel Tr. 138; Wo die alte Treue h. wohnt. Sch. 534a; Daß die Hebe h. werde | in dem neuen Vaterland. 554a; In der Fremdlinge Land tragend den h-en Fleiß. 76a; H—er anmuthend. Stolze Jt. 2, 452; In die Stellung hingeduckt, | die unter Zäunen h. [gewöhnlich] ist. Uhland 494; Ob noch h. bei uns ähnliche Tugend sei. V. 3, 6; Jene trug die Gebärde der Fremdlingin. Diese war h. | anzuschaun. Mosch. 2, 10 ꝛc.

Anm. Über das zugehörige Hw.: Im heitern Gefühl der Heimischkeit. Gervinus Lit. 5, 130, statt des gw.: des H.-Seins, vgl. Parteilich, Anm. — In Sachsen und Franken: H-e Trauben, Art leichtfaulender grüner Trauben. Adelung. — Wundartl. = zahm (Ggstz. wild). Schm. und frisch, wie heimlich, — aber auch wie dies = versteckt, heimtückisch: H. durch weibliche List ermordet. Schadenreißer 14b; Die Werber wegwarten, des Willens, ihn h. hinzurichten. 59b ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: Ggstz. an-h. (veralt.). — **An-**: veralt., s. Anheimig: Wie aber . . fremde, seltsame und ausländische Ding am werthesten und anmuthigsten sind, obgleich wohl die a. Ding viel herrlicher ꝛc. Stumpf III ꝛc., s. Grimm und Schm. — **Aus-**: Ggstz. von an- und ein-h.: Wenn fremde Völkerschaften Dasjenige sich aneignen, was wie selbst innerhalb unseres Kreises Originelles hervorgebracht, so ist es doch nicht von geringerer Bedeutung, wenn Fremde auch das A—e bei uns zu suchen haben . . So wird der A—e bei uns in kurzer Zeit zu Markte gehen müssen. G. 31, 306; Wenn das Herz nicht nöthig hat, a. zu sein, daß es ihm wohl werde. Stein 2, 203: In einem a—en Steine. Koßegarten Kh. 2, 116; Alle unsre Freunde . . sind noch a. [verreist]. Stolze Jahr. 1, 20; Also bin a. auch ich [Ich auch wandre der Heimat entfernt". 3te Ausg.]. V. Sanders, deutsches Wörterb. I.

Dr. 15, 271; A- e [erotische] Pflanzen ꝛc. — **Ein-**: in einem Ort, Haus, Land ꝛc. daheim, Ggstz. fremd, ausländisch, auch: E—er [oder Bürger-] Krieg ꝛc.; E—e Künstler. Boggesen 2, 363; Daß ihr [dieser Stadt] dieses . . Mittel nicht ausschließlich e. [eigen] war. Lichtenberg 5, 231; Die griechische Poesie . . , weil sie e—e Scenen malte und e—e Thaten verewigte. Sch. 1132b; Seit diesem Abend war der . , Gesell in der Familie e—er. Jschokke 1, 327 ꝛc. Durch ein Zeugma auch s. „in" u. „mit": Daß er mit dem großen und feineren Weltlauf e. und innig bekannt gewesen. H. 13, 206. — Veralt.: E. sein, statt zu Hause, daheim. Schweinichen 3, 121; 2, 139 u. o., ferner statt zahm, als Ggstz. von wild. Zinkgref 3, 34; Nhnf. In-h. 1, 127, 237; 238, Berlichingen 12 ꝛc. — **Un-**: keine Heimat habend oder aus der Heimat entfernt; fremd; sich fremd fühlend (gewöhnl. unheimlich): Ein eingedrungen- | U—er im Minnereich. Baumer H. 2, 15; Wir ward zwar auch etwas un-h., nicht vor Geistern, sondern vor Straßenräubern. Heume Sp. 115; 334; Sie fühlte sich fremd unter den Nächsten, un-h. in ihrem Hause. Tieck N. 2, 24; Uns U—e sahst du [und gabst uns eine Heimath]. V. 3, 29.

Heimischen, tr.: s. Heimsen, Anm.

Ge-heimler, m., -s; uv.: Mystiker. Joh M. 30.

Heimlich, a. (-keit, f.; -en): 1) auch Heimelich, heimelig, zum Hause gehörig, nicht fremd, vertraut, zahm, traut und traulich, anheimelnd ꝛc.: a) (veralt.) zum Haus, zur Familie gehörig oder: wie dazu gehörig betrachtet, vgl. lat. familiaris, vertraut: Die H—en, die Hausgenossen; Der h-e Rath. 1. Mos. 41, 45; 2. Sam. 23, 23; 1. Chr. 12, 25; Wrnh. 8, 4, wofür jetzt: Geheimer (s. d. 1) Rath üblich ist, s. Heimlicher. — b) von Thieren, zahm, sich den Menschen traulich anschließend, Ggstz. wild, z. B.: Thier, die weder wild noch h. sind ꝛc. Eppendorf 88; Wilde Thier . . , so man sie h. und gewohnsam um die Leut aufzucht. 92; So diese Thierle von Jugend bei den Menschen erzogen, werden sie ganz h., freundlich ꝛc. Stumpf 605a ꝛc. — So noch: So h. ist's [das Lamm] und frißt aus meiner Hand. Hölty; Ein schöner heimlicher (s. c) Vogel bleibt der Storch immerhin. Lind. Schl. 146, s. Häuslich 1 ꝛc. — c) traut, traulich anheimelnd; das Wohlgefühl stiller Befriedigung ꝛc., behaglicher Ruhe u. sichern Schutzes, wie das umschließne, wohnliche Haus erregend (vgl. Geheuer): Ist dir's h. noch im Lande, wo die Fremden deine Wälder roden? Alexis H. 1, 1, 289, Es war ihr nicht allzu h. bei ihm. Brentano Wehm. 92; Auf einem h—en Schattenpfade . . , längs dem rieselnden rauschenden und plätschernden Waldbach. Forster B. 1, 417; Die H-keit der Heimath zerstören. Gervinus Lit. 5, 375; So vertraulich und h. hab ich nicht leicht ein Plätzchen gefunden. G. 14, 14, Wir dachten es uns so bequem, so artig, so gemüthlich und h. 15, 9; In stiller H-keit, umgirrt von engen Schranken. Hafis; Einer sorglichen Hausfrau, die mit dem Wenigsten eine vergnügliche H-keit [Häuslichkeit] zu schaffen versteht. Hermann Unst. 1, 198; Desto h—er kam ihm jetzt der ihm erst kurz noch so fremde Mann vor. Kerner 540; Die protestantischen Besitzer fühlen sich . . nicht h. unter ihren katholischen Unterthanen. Kohl Irl. 1, 172; Wenns h. wird und leise | die Abendstille nur an deiner Zelle lauscht. Lenau 2, 39; Still und lieb und h., als sie sich | zum Ruhen einen Platz nur wünschen möchten. W. 11, 144; Es war ihm gar nicht h. dabei. 27, 170 ꝛc. — Auch: Der Platz war so still, so einsam, so schatten-h. Scherr Pilg. 1, 170; Die ab- und zuströmenden Fluthwellen, träumend und wiegenlied-h. Körner Sch. 3, 320 ꝛc. — Vgl. namentl. Un-h. — Namentl. bei schwäb., schwzr. Schriftst. oft dreifältig: Wie „heimlich" war es dann Ivo Abends wieder, als er zu Hause lag. Auerbach D. 1, 249; In dem Haus ist mir's so heimelig gewesen. 4, 307; Die warme Stube, der heimelige Nachmittag. Gotthelf Sch. 127; 149; Das ist das wahre Heimelig, wenn der Mensch so von Herzen fühlt, wie wenig er ist, wie groß der Herr ist. 147; Wurde man nach und nach recht gemüthlich und heimelig mit einander. U. 1, 297; Die trauliche Heimeligkeit. 380; 2, 86; Heimelicher wird es mir wohl nirgends werden als hier. 327; Pestalozzi 4, 240; Was von ferne herkommt . . , lebt gw. nicht ganz heimelig (heimatlich, freundnachbarlich) mit den Leuten. 325, Die Hütte, wo | er sonst so heimelig, so froh | . . im Kreis der Seinen oft gesessen. Leithard 20, Da klingt das Horn des Wächters so heimelig vom Thurm, | da sahet seine Stimme so gastlich. 19; Es schläft sich da so lind und warm, | so wunderheim'lig ein. 23 ꝛc. — Diese Weise verdiente allgemein zu werden, um das gute Wort vor dem Veralten wegen nahe liegender Verwechslung mit 2 zu bewahren, vgl.: „Die Zeits sind alle h. [2]" H.? . . Was verstehn Sie unter h.? — „Nun . . es kommt mir mit ihnen vor, wie mit einem zugegrabenen Brunnen oder einem ausgetrockneten Teich. Man kann nicht darüber gehen, ohne daß es Einem immer ist, als könnte da wieder einmal Wasser zum Vorschein kommen." Wir nennen das un-h.; Sie nennen's h. Worin finden Sie denn, daß diese Famille etwas Verstecktes und Unzuverlässiges hat? ꝛc. Gutzkow R. 2, 61. — d) (s. c) namentl. schles.: fröhlich, heiter, auch vom Wetter, s. Adelung und Weinhold. — 2) versteckt, verborgen gehalten, so daß man Andre nicht davon oder darum wissen lassen, es ihnen verbergen will, vgl. Geheim (2), von welchem erst nhd. Ew. es doch zumal in der ältern Sprache, z. B. in der Bibel, wie Hiob 11, 6; 15, 8; Weish. 2, 22; 1. Kor. 2, 7 ꝛc., und so auch H-keit statt Geheimnis. Matth. 13, 35 ꝛc., nicht immer genau geschieden wird: H. [hinter Jemandes Rücken] Etwas thun, treiben; Sich h. davon schleichen; H-e Zusammenkünfte, Verabredungen; Mit h—er Schadenfreude zusehn: H. seufzen, weinen; H. thun, als ob man Etwas zu verbergen hätte; H—e Liebschaft, Liebe, Sünde; H-e Orte [die der Wohlstand zu verhüllen gebietet]. 1. Sam. 5, 6; Das h—e Gemach [Abtritt]. 2. Kön. 10, 27; W. 5, 25b ꝛc., auch: Der h—e Stuhl. Zinkgref 1, 249; In Graben, in H-keiten werfen. 3, 75; Uslenspiegel Fr. 83 ꝛc. — Führte, h. vor Laomedon, | die Stuten vor. B. 161b ꝛc. — Ebenso versteckt, h., hinterlistig und boshaft gegen grausame Herren . . , wie offen, frei, theilnehmend und dienstwillig gegen den leidenden Freund. Burmeister gB. 2, 157, Du sollst mein h. Heiligstes noch wissen. Chamisso 4, 50; Die h—e Kunst [der Zauberei]. 3, 224; Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die h-e Machination an. Forster Br. 2, 135; Freiheit ist die leise Parole h. Verschworener, das laute Feldgeschrei der öffentlich Umwälzenden. G. 4, 222; Ein heilig h. Wirken. 15; Ich habe Wurzeln, | die sind gar h., | im tiefen Boden | bin ich gegründet. 2, 109; Meine h—e Tücke (vgl. Heimtücke). 30, 344; Empfängt er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es h. und gewissenlos ergreifen. 39, 22, Ließ h. und geheimnisvoll achromatische Fernröhre zusammensetzen. 375; Von nun an, will ich, sei nichts H—es | mehr unter uns. Sch. 369b. — Zemandes H-keiten entdecken, offenbaren, verrathen; H-keiten hinter meinem Rücken zu brauen. Alexis H. 2, 3, 168; Zu meiner Zeit | befliß man sich der H-keit. Hagedorn 3, 92; Die H-keit und das Gepuschele unter der Hand. Immermann M. 3, 289; Der H-keit [des verborgnen Golds] unmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Einsicht lösen. Lavalis 1, 69, Sag' an, wo du sie . . verbirgst. | in welches Orts verschwiegner H. Sch. 495b; Ihr Bienen, die ihr knetet | der H-keiten Schloß [Wachs zum Siegeln]. Tieck Cymb. 3, 2, Erfahren in seinen H-keiten [Zauberkünsten]. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc., vgl. Geheimnis. L. 10, 291 ff.

Zssgg. s. 1c, so auch nam. der Ggstz.: **Un-**: unbehagliches, banges Grauen erregend; Der schier ihm un-h., gespenstisch erschien. Chamisso 3, 236; Der Nacht un-h. bange Stunden. 4, 148; Wir war schon lang' un-h., ja graulich zu Muthe. 242; Nun fängt's mir an, un-h. zu werden. G. 6, 330; Das Ding ward un-h., den Meisten rieselte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159; Die u—sten Gestalten. Gutzkow R. 2, 82; Empfindet ein u—es Grauen. Heine Verm. 1, 51; Un-h. und starr wie ein Steinbild. Reis. 1, 10; Den u—en Nebel, Haarrauch geheißen. Immermann M. 3, 299; Diese blassen Jungen sind un-h. und brauen Gott weiß was Schlimmes. Laube Band. 1, 119; Un-h. nennt man Alles, was im Geheimnis, im Verborgnen . . bleiben sollte und hervorgetreten ist. Schilling 2, 3, 649 ꝛc. — Das Göttliche zu verhüllen, mit einer gewissen U-keit zu umgeben. 656 ꝛc. — Unüblich als Ggstz. von [2], wie es Campe ohne Beleg aufführt.

Heimlichen, tr.: heimlich halten (selten, meist ver-h.): Jno erzog in der Wiege zuerst den geheimlichten Neffen. V. Od. 1, 167.

Zssgg.: **Ent-**: (selten) entwenden (wohl zunächst aus dem Heim, als sicherm Verwahrsam): Sau an Trägheit, Fuchs an Entheimlichung. V. Ch. 3, 236; Nach des

Feuers Entheimlichung | aus ätherischer Burg. H. 1, 19 ꝛc. — **Ver-**: verbergen, so daß und damit es der Wahrnehmung entzogen sei, man nicht davon wisse, mit persönlichem (oder personif.) Subj.; Einem oder vor Einem Etwas v., Er macht Sittenlosigkeiten bekannt, die besser verheimlicht worden wären. Börne 2, 176; Da es nun einmal nicht länger zu v. ist, da du mich belauscht hast. G. 6, 319; Solch ein Schatz [das Gemälde], den er sogleich mit Bretterverschlägen verheimlicht und nun, dahinter verborgen, ... übermalt. 31, 63; Enthüllen, was uns die regelmäßige Metamorphose verheimlicht. 36, 19 ꝛc. — Auch refl.: Wie verheimlichte sich Vaterliebe! [Wie ließe sie sich v.]. 13, 260.

Heimlicher, m., –s; uv.: früher in der Schweiz Bez. einer hohen Staatswürde, heimlicher oder geheimer Rath als Wächter der Verfassung: Der H., so zu sagen, der Volkstribun. Jp. 3, 50, 74 ꝛc.

Geheimniß, n., –sses; –sse; ⁝: das Geheimsein und etwas Geheimes (s. d. 2 und vgl. Arkanum, Mysterium): Etwas ist, bleibt ein G., Ein G. aus, von Etwas machen; Ein G. vor Einem haben; Einem sein G. entdecken, offenbaren; Ein G. bewahren, in seiner Brust verschließen, mit ins Grab nehmen, — ausplaudern, verrathen; In ein G. bringen; Den Schleier des G–es lüften; Hierunter steckt ein G., G. bei den Hutmachern, die (geheim gehaltne) Beize; G–sse bei den Grenzsteinen, geheim dabei vergrabne Ggstde, daran eine etwaige Verrückung zu erkennen ꝛc.; Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die Form ist ein G. den Meisten. G. 3, 190; Die G–sse der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. 218; Außerdem hat das G. sehr große Vortheile; denn wenn man dem Menschen gleich und immer sagt, worauf Alles ankommt, so denkt er, es sei Nichts dahinter. Gewissen G–sen, und wenn sie offenbar wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 191; G–se heißen eigentlich solche Lehren, die nicht publik werden sollen, dann aber auch überhaupt dergl. Wahrheiten, wovon meine Vernunft nicht einsehen kann, wie sie möglich sind, die sie aber doch aus anderweitigen Ursachen annehmen soll. Kant ph. Rel. 203; „Man hat lange genug aus Heimlichkeiten das G. gemacht". Wie versteht du Das? „Das G. der Freimaurerei .. ist Das, was der Freimaurer nicht über seine Lippen bringen kann, wenn es auch möglich wäre, daß er es wollte". Aber Heimlichkeiten sind Dinge, die sich wohl sagen lassen. L. 10, 291 ff.; In des Waldes G. [Dunkel, Verborgenheit] entflieht mir auf einmal die Landschaft. Kl. 75a; In Jemandes G. [eingeweiht] sein W. 10, 104 ꝛc.

Anm. Oberd. weibl. z. B. Stumpf 343b. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Heimlichkeit, Sakrament".

Zssstzg. vielfach, z. B.: Amts-G., das man durch sein Amt zu verschweigen verbunden ist. Gutzkow R. 9, 110; Sie erfahren .. mehr Kabinets- und Hof-G se. 2, 121, die das Kabinet und den Hof betreffen; Religions-G.; Das Schul-G. ausgeplaudert. Henr. Verm. 1, 47, vgl.: Aus der Schule plaudern ꝛc.; In der Mannigfaltigkeit und im periodischen Wechsel der Lebensgebilde erneuert sich unablässig das Ur-G. aller Gestaltung. Humboldt K. 1, 22; Welt-G. ist die Schönheit. Platen 4, 19 [g.-voll die Welt durchwebend ꝛc.].

Geheimnissen, intr. (haben): geheimnisvoll sein und tr.: ein Geheimnis in Etwas hineinlegen, darein verbergen: Von allem Dem, was da hineingeheimnisset ist. G. Zeit. 5, 77, vergl. Riemer G. 1, 353, Wenn sich gerade im Gericht diese ausweichende Diplomatie in eine besondere Geheimnissung und Wichtigkeit verwandeln konnte. Gutzkow G. 86; Zu g. Auerbach Ldv. 2, 339; Ein Geheimnis, das von mir, um einen Javertausdruck moderner Affektation zu gebrauchen, in sie „hineingeheimnisset" worden war. Gotz 1, 257; Nat. Zeit. 10, 33 ꝛc.

Heimsen, tr.: heimbringen, bes.: **Ein-h.** zumal — einernten, von Korn, Gras, Heu, Wein, Früchten ꝛc. Auerbach D. 1, 107; 4, 221; Gv. 276; Hebel 3, 327; Keller LvG. 503; Kohl A. 1, 308; Kompert Bk. 2, 213; 222; Tschudi Th. 269; Wickram Wald 43 ꝛc., auch übertr.: Bei der Gelegenheit möglichst viel ethnographische Notize einzuheimsen. Münchberger Am. 362; Hebel 1, 232 ꝛc. Ferner: Wenn er so eingeheimst [in das Heimwesen, die Familie aufgenommen] wird. Auerbach D. 40, Der fremde Knabe hatte sich bald eingeheimset [heimisch gemacht, eingelebt ꝛc.]. Schmidt Dror. 18 ꝛc.

Anm. Vgl. heims — heim. Nam. schwzr. auch: Heimschen, vgl. Heim(i)sch und so z. B. auch: Beheimschen und zueignen. Schmid 624b.

Heimthum, n., –(e)s; 0: (mundartl.) der Trieb nach der Heimat, dem eignen Herd. Kurz Sonn. 153.

Zssstzg.: **Ge-**: Geheimnis. Jahn M. 104.

Heimzen, m., –s; uv.: (veralt.) Getreidemaß — ½ Scheffel, s. Himten.

Hein: s. Hain II.

Heinrich, m., –s; –e: männl. Taufname, auch Henrich (Hagedorn 1, 66), Heinz (s. d.) ꝛc., übertr. auf Pflanzen: Der gute H., Chenopodium bonus Henricus, auch der stolze H., schwzr. Heinerli (masc.), Heimele (fem.) genannt; Der böse H., Orobanche major; Der stolze H.. s. o., auch Senecio vulgaris; Der große H., Inula helenium; Der wilde H., Obyteuma spicata ꝛc.

Heint: s. Heute, Anm.

Heinz, m., –es, –en; –e, –en: Verkürzung von Heinrich (s. d.), z. B.: Falstaff zu Prinz Heinrich): Nu, H.! Schlegel Sh. 6, 12 ꝛc., danach (vgl. Hans, Hinz, Kunz) scherzh. oder verächtl. Bez. einer Mannsperson, nam. einer dummen, läppischen ꝛc., s. Schm. und z. B. auch Luther 8, 7b, vgl.: Ihr H–en und Heinzlinge. SSW. 26, 46 [gegen Herzog Heinrich von Braunschweig]; vgl.: Wen der heilig Geist H. [s. u., wohl = Schwein] heißt, Der ist und bleibt also. Matthesius Luth. 133a; Will nicht H., so muß Kunz. Fischart (Weckerugel 3, 1, 498 Z. 12); dann auch als Name von Knechten, z. B. von dienenden Geistern (vgl. Heinzelmann): Von einem Teufels-Heinzlein .. Das Heinzlein. Luther SSW. 60, 71 ꝛc., übertr. z. B.: Ihren faulen (s. d. 3a) H. ... ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachsehen fortarbeitet. Jp. 22, 77, auch: Stiefel-H., -Heinzel, bair. — Stiefelknecht und so auch von mehrern Vorrichtungen zum Ziehen, Tragen ꝛc., z. B. bergm. ein sehr einfaches Röhrwerk, Wasser in die Höhe zu ziehn, s. Bäuschellunst; Heu-H. (Schm.), bei Stalder weibl.: Die Heinze, ein Kreuzholz zum Trocknen des Heus, dazu: Aufheinzen, das Heu auf dies Holz legen oder ziehn ꝛc. — Ferner als Name von (Haus-)Thieren, z. B. des Zugochsen; des Katers (vgl. Hinz, Hiez ꝛc.); Weil sie die Säu Heinzlin heißen. Fischart Garg. Kap. 10; H. ist .. der Name des Esels. Lamter Z. 1, 158; mundartl. auch des Kaninchens. Frommann 4, 314; Wald-H–en, Waldbienen ꝛc.; Heinzel, ein männliches Füllen ꝛc., in dieser Verkl. auch — Gaukelmännlein, Marionette und so: Mit Einem den Heinzel spielen, ihn heinzeln, sein Spiel mit ihm treiben ꝛc. — Heinzerlein, Hagebutte, vgl. Kunz.

Anm. Inwiefern sich hier versch. Stämme berühren, ist schwer zu entscheiden, s. — außer Herrig 24, 436 — Adelung, Frisch, Schm., Stalder ꝛc., — wo nam. auch auf ein Zeitw. heinzen, hennzen = ziehen, bei Tschudi z. B. zu Gericht ziehn, hingewiesen wird, s. auch Hengst und: Heinzler („Haynßler"), Die, die Kaufmannswaaren an die Kranen fahren. Frankf. Frankenb. (1703) § 11 bei Lesser 574.

Heirath, f.; –en; –s: die Verbindung zweier Personen zum ehelichen Stand: Auf die H. [Freite] gehn; Eine H. schließen, vollziehn; Zur H. schreiten; Eine H. [Partie] stiften, machen, die eheliche Verbindung Zweier zu Stande bringen; „Wenn ich Ihrem Sohn meine Tochter gebe, so thut er eine reiche H." Und sie eine gute; Er erleichterte das Recht des Ansedelns, des Meisterwerdens, der H–en. Gutzkow R. 6, 120 ꝛc.

Anm. Zssstzt. aus heir (goth. Familie) und rât, also zunächst: „die Ausstattung und der Akt darüber". Schm. 3, 148; 2, 131; mundartl. noch der Ehevertrag, die Verlobung, s. Verheirathen. — Dazu (s. III. Ehe, Anm.) ahd. hiwo, hiwa, Gatt-e, -in, hiwan mit der Nbnf. hiuwan, sich verehelichen ꝛc. und so denn hirât, mhd. auch hiurât (daher auch nhd. die Nbnf. Heurath, vgl. mhd. hiwische mit der Nbnf. hiuwische, Hausstand, Familie). — In der ältern Sprache und mundartl. wie ahd. und mhd. auch (vgl. Rath, Zierat) masc., z. B.: Bis dich Gott mit einem ehelichen Heurat thut berathen. Schuldenteufel 63a; 71a; 11b; 1. Macc. 10, 15 ꝛc., wozu auch die Form des Pstw. Heirath-s stimmt. — Mundartl. auch: der, die Geliebte. Schm.

Zssstzg. s. die von Ehe, nam. **Miß-**: eine Heirath zwischen zwei nicht zu einander passenden Personen, nam. die Heirath einer nicht ebenbürtigen Person: Es giebt den Menschen Nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirath geschieht, die sie nach ihrer Art eine M. nennen können und doch sind die M–en viel gewöhnlicher als die Heirathen; denn es sieht leider nach einer kurzen Zeit mit den meisten Verbindungen gar mißlich aus. Die Vermischung der Stände durch Heirathen verdienen nur insofern M–en genannt zu werden als der eine Theil an der angebornen, angewohnten und gleichsam nothwendig gewordenen Existenz des andern keinen Theil nehmen kann ꝛc. G. 17, 222, Ehe du jene M. vollzogen | mit dem verhaßten widrigen Geschlechte. Schlegel Al. 21; Tieck A. 2, 33 ꝛc. — **Zwischen-**: wechselseitige Verbindung zweier Familien durch Heirath: Andere Familien, mit denen die Grosvenors durch eine Z. (intermarriage) verbunden sind. Kohl E. 1, 112 ꝛc.

Heirathbar, a.: reif zur Ehe, mannbar. Pfannschmid Thür. 1, 501; Schelling 2, 2, 244. — **Ge-heirathe**, n., –s; 0: das Heirathen (verächtl.). Iffland 9, 2, 5.

Heirathen, tr. und intr. (haben): eine Heirath schließen: Er heirathet meine Schwester; Sie heirathet meinen Bruder; Die Beiden werden einander h.; Wann h. Sie? Reich, gut, glücklich, unglücklich h., eine reiche, gute ꝛc. Heirath thun. Auch: Etwas durch eine Heirath erwerben, bekommen (er-h.): Ein bedeutendes Vermögen h.; Das Rauchen ist ein Laster, aber du hast es einmal mit geheirathet. Gotz 1, 208 ꝛc., ferner: Um eine reiche Person, nach Geld h., eine reiche Person zu h. suchen; Einfluß der Weiber, die, aus fremden Familien herüber h–t, oft den Charakter ganzer Stämme verändern. G. 18, 217; Daß er in eine achtbare Familie heirathete. Auffms Mall. 2, 305. Eine Thebanerin, die er vor geraumer Zeit nach Athen geheirathet. W. 21, 221; Sie erwartet einen Liebhaber oder, eigentlicher zu reden, einen Heiratherr. 27, 152 ꝛc. Veralt.: Des Haus, zu dem sie jüngst geheurath haben. Schadenreicher 63a. — Mehr mundartl. auch statt ver-h. (s. d.) refl. und im Partic.: Bis wir geheirathet waren. Gotthelf G. 221; 281; Die Neugeheirathten. Immermann M. 1, 369; War dein Prophet .. nicht geheirathet? Rückert Mal. 2, 155; Sich zu ver-h. oder vielmehr „sich zu h.", wie man in Schwaben sagt. Hausblätter (1857) 1, 371; Immermann 15, 452 ꝛc., auch so tr. übertr.: Das Kupfer wird zu großen Ehren kommen, denn man'd in viel Münzbuntten zum Silber heurathen [fügen, um dies zu legieren] wird. Fischart (Weckerugel 3, 1, 466 Z. 16).

Anm. In Gedichten zuw. – ⏑ –, z. B.: Willst du mich h.? (Reim: Dukaten) Kretzschmer V. 1, 205; Eichendorff Phil. 64 ꝛc. — Daneben: Michel thut mich heuren. Schubart 3, 46; Heuren wollt' ich sie. Hölcty Kr. 65; Sein wonniges Liebchen zu heuern. Des Arm. 47, vgl.: Verheire dich mit ihr. 1. Mos. 38, 8 in der Ausg. 1523. (später: Nimm sie zur Ehe). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „mannen, ehelichen".

Zssstzg. vgl. die von freien, z. B.: **Ab-**; Einem die Tochter a. ꝛc. — **An-**: durch Heirath an Einen bringen, sich anschaffen, in den Besitz kommen: Sich ein großes Vermögen a.; Angeheirathete [im Ggstz. der Bluts-] Verwandte; Der angeheirathete Neffe von Herrn Pir zu werden. Freytag Soll 2, 376; Ich denke ihm eine der reichsten Erbinnen anzuheirathen. Goethe (Dyk Th. 5, 60); Daß Vererben der Werkstätten durch A. Riemer G. 2, 53, Ihr Mann dem sie angeheirathet worden. Waldau N. 3, 30, wobei der Begriff des Loschlagens an Einen hervortritt, doch vgl.: Antrauen. — **Aus-**: veralt., mundartl. aussteuern und ver-h. — **Bei-**: veralt., mundartl. ver-h. — **Ein-**, tr. und meist refl.: Einen, sich durch Heirath in eine Familie, Innung, Stelle ꝛc. bringen, vgl. hinein-h.: Die nachgeborenen Kinder ziehen, wenn sie sich nicht e. [in einen Hof ꝛc.], unweigerlich in die Fremde. Hiller B. 123; Das Wappen des Hauses mit demjenigen der eingeheirathten Frauen verbunden. Keller gH. 4, 341, Ein junger Gelehrter, der sich jetzt nicht unter die Professoren einheirathe, werde dort verfolgt. Prätle Z. 49 ꝛc. — **Er-**: durch Heirath erwerben: Sie hatte mit ihrem Manne noch eine ganze Sippschaft .. erheirathet. Auerbach Dicht. 2, 5; Der sich von seiner Mündel und ihrem Golde nicht trennen mag und daher beide e. will. Börne 5, 248; 1, 279. Da er zu seiner Ersparnis noch ein kleines Vermögen erheirathete.

V. Br. 1, 5; f. 1, 413 ꝛc. — Hinein-: durch Heirath in Etwas hineinkommen oder bringen, vgl. Einh.: Das Haus Lenz und Söhne, in das sich dieser Mann als einfacher Kommis vor sechs Jahren hineinheirathete. Gutzkow Lenz 11; Jede Gemeinde sucht sich zu hüten, daß nicht arme Leute in sie h. Kinkel G. 413. — Miß-: eine Mißheirath (f. d.) thun (selten): Er hat mißgeheirathet. Campe. — Mit-: durch die Heirath mitbekommen, mit in den Kauf nehmen: „Er wird die Häßliche nehmen, weil er 20,000 Thaler mitheirathet". D. h., er wird das Geld nehmen und die Häßliche m.; Er hatte sie mit der Pfarre, wo sie als Wittwe von seinem Vorgänger sitzen geblieben war, mitgeheirathet. Gutzkow Bl. 1, 14. — Ver-, tr.: eine Person — und refl.: sich — mit einer Person durch Heirath verbinden: Seinen Sohn, seine Tochter, sein Mündel v., ugw. mit Auslassung des Obj. 1. Mos. 7, 38; Der Prediger darf sie nicht mit einander ohne Zustimmung der Eltern v. [gewöhnlicher: trauen]; Seine Tochter mit einem reichen Mann v., wobei die Abhängigkeit der Ehe als eine wechselseitige erscheint, — sie an einen oder (mehr in gehobner Rede z. B. G. 19, 109; Jindgräf 1, 261) sie einem reichen Mann ꝛc. v., wobei dieser mehr als der Herr erscheint, in dessen Abhängigkeit sie kommt; Sich ver-h.; Sich wieder ver-h., s. Wieder-h.; Er hat sich mit einer Bürgerlichen, — sie hat sich mit einem Adligen, — sie haben sich mit einander verheirathet; Sich an eine Person ver-h., so ein Haus voll Kinder. Weidner 302 ꝛc. und im Partic.: Er, sie ist schon verheirathet, ist noch unverheirathet. Die geborene Weber, nun verheirathete Schmidt ꝛc. Mundartl. so auch: heirathen, wobei aber im Hochd. der Begriff der wechselseitigen Verbindung zurücktritt, indem z. B.: Ein geheiratheter Mann nicht eigentl. einer ist, der sich mit einer Frau ehelich verbunden, der eine Frau genommen, sondern vielmehr einer, den eine Frau genommen hat ꝛc. Mundartl. auch statt verloben (s. Heirath, Anm.): Ist das Meitsch verheirathet? Gotthelf G. 126 ꝛc.; ferner: Einem Etwas ver-h., an-v., es ihm durch den Ehevertrag als Eigenthum zusprechen. Schm., vgl.: Der arme Georg verheirathet sich die Auszehrung an. Zschokke 8, 55. bekommt sie in Folge der Heirath, gleichsam als Mitgift u. ä. m. — Die Verheirathung, Wiederverheirathung. — Weg-: heirathend wegnehmen: Willst mir das Mädel vor der Nase w.? ꝛc. — Wieder-: eine neue Ehe eingehn: Der Wittwer, die geschiedne Frau heirathete wieder. — Zusámmen-: durch Heirath zusammenbringen: Daß dieser Reichthum zuletzt in wenige zusammengeheirathete Familien kam. Immermann 1, 69: Zusammengeheirathete Kinder, die durch Heirath eines Wittwers mit einer Wittwe ꝛc. bezüglich aus deren frühern Ehen zusammenkommen ꝛc.

Heïsa: s. Hei 2. — **I. Heisch**: s. Heiser.

II. Heïsch, m., -es; -e (veralt.): das Heischen (s. d.) die Fordrung ꝛc., s. Schm. 2, 253; Weil nach ihrem H. ihm alle Winde drehn. Lohenstein Ros. 89.

Zsstzg.: **Ge-**, neutr.: [Der] soll beschwichten ihr G. Rückert Morg. 1, 80.

Heischen, tr.: 1) fordern, begehren, verlangen: Fordert .... ich will es geben, wie ihr es heischet. 1. Mos. 34, 12; Ich heische deinen Unterricht in ganz | was Anderem, f. Rath. 3, 5; Schleicht er zum Bäckerladen | und heischt ein Dreierbrot. Pfeffel Po. 3, 45; „Wollet einer Gabe mich gewähren, | um die ich bitte", ... Heischet frei! | ich sag es zu. W. 11, 112 ꝛc. Zuw. mit Genit. statt des Obj.: Da sein [des Schatzes] als Morgengabe heischt die Königin. Simrock N. 1058 ꝛc. Die Pers., an die das Verlangen gerichtet wird, steht mit „von" Pf. 2, 8 ꝛc., veralt. im bloßen Dat.: Also hiesch (Anm.) ein Jud einem Edelmann .. eine Schuld. Weidner 64, mahnte ihn drum; Murner Ul. 140 ꝛc. — 2) Heute meist: fordern, so daß Folge geleistet, das Geforderte gewährt werden müsse, sei Dies nun in dem Recht und der Stellung des Fordernden begründet oder in seiner dringenden Noth, in dem gebieterischen Drang der Umstände, der keine Rücksicht nehmen läßt ꝛc.: a) allgm.: Einer oder Etwas heischt Etwas (von Einem), fordert, erfordert Dies als etwas Nothwendiges, als Etwas, das gewährt werden muß: Die Kinder h. Brot (s. b). Klag. 4, 4; Dem edeln ungezähmten Roß, | das nur des Reiters flugen Zügel heischt [erfordert, nöthig hat], | um in gemeßnen Schritten bald zu schreiten. Meer Arr. 24; Wenn das Mächtige, das uns regiert, | ein großes Opfer heischt, wir bringen's doch | mit blutendem Gefühl der Noth zuletzt. G. 13, 259; Mein zürnend, Freiheit h-d Lied. Herwegh 1, 15; Mächtiger, der du .. | Bürger sammelst und Zerstörer, | h-d Unterwürfigkeit. Platen 6, 13; Zur That .., die rauh gebietend, | die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heischt. Zch. 362b; Die rauhe sturmbewegte Zeit | heischt einen kraftbegabten Steuermann. 456a; Bald spielte er den Heuchler, bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heischte. 627a; [Er] heischt mit stolzem Blicke | Bewunderung. V. 4, 127; W. 12, 201 ꝛc. — b) bettelnd fordern, von dem Ungestüm und dem dringenden Bitten womit es meist geschieht, dann auch ohne diesen Nebenbegriff: Lasst die Mahnung nicht vergeblich sein! | Ich steh und heische: Zeder einen Stein! Freiligrath Garb. 48; Zeder ängstlich h-de Blick. Pol. 2, 60; Noch nicht bin ich gewohnt von Fremden die Gabe zu h. G. 5, 14; So schreitet und heischt er [der umherziehende Sänger] unendliche Zeit. 1, 140; Ohne irgend zu fordern oder zu h., mit reichlichen Gaben begnadet. 22, 294; Der Jungen Schnäblein h-d aufgerissen. Arnim A. 1, 133; Der bettelnde Mönch .. | heischt sein Theil von dem Fang und die Mildern reichen's ihm. Platen 2, 313; Ist Die | so bettelhaft, Almosen zu h.? Prutz W. 25; Es war, ohne daß er kreischte, | zu verstehen, was er schweigend heischte. Rückert Mak. 1, 56; Jindgräf 2, 48 ꝛc., vgl.: Ein Heuscher. Gotthelf Sch. 161; Den Heischenden [Almosen] 2, 36 ꝛc. — c) Einen h., ihn fordern, citiren (mundartl., veralt.): Ich sei gheischen und geladen zum Grabl. Immermann M. 4, 56; 3, 13, Daß sie einander vor den Degen hieschen. Weidner 289 ꝛc., s. Heißen 1e. — 3) Dazu: Heischer (f. 2b); Den Heischungen des Staats zum öffentlichen Schutz. Immermann M. 1, 274 ꝛc.

Anm. Ahd. eiscôn, mhd. eischen, fragen, fordern ꝛc. (vgl. engl. ask), im 13. Jahrh. mit vortretendem „h" (s. Benecke und Schm.), viell. durch Einwirkung von heißen (s. d.), woran sich auch die Formen hiesch, geheischen (z. B. auch G. 9, 123, im Mund einer Zigeunerin) anlehnen, s. z. B.: Wer mit viel Verheischen zahlt. Logau, was Müller Bibl. 6, 75 dem gewöhnl. Gebrauch gemäß in „Verheißen" ändert, — und nam. Anheischig. — Aus ver-eischen entstand: freischen (vgl. Fressen = veressen), durch Fragen erfahren, vgl. Frätscheln. — Einige ziehen auch „Häscher" (s. d.) hierher, vgl. das veralt. Eischer = Treiber und: abäschern (?).

Zsstzg. vgl. die von Fordern, z. B.: **Ab-**: Die närr'schen Leute | heischten Treu und Eid mir ab. Grün Gd. 87; Schämen sich nicht, mir das Brot und den Wein vorm Maul abzuheischen. Jindgräf 2, 49 ꝛc. — **An-**: Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt.). Frauenlob Kr. 1, 22. — **Auf-**: (veralt.) Als er .., die Stadt .. Kriegsgebrauch nach ließ a. [auffordern zur Übergabe]. Weidner 47. — **Er-**: (selten) durch Heischen erlangen: Alles Flehen | beider Geliebten hatte Nichts erheischt. Immermann 33, das gegen oft: Etwas als dringend nothwendig erfordern, gebieten: Die Umstände e. es; Das ist nicht Undank, was die Noth erheischt [„gebeut". 13, 67]. G. 34, 196 ꝛc.; Vollbringung der unerheischten Werke. Fischart B. 103b. — **Vor-** [2c]: vorladen. — **Zurück-**: Hätte sein Kind zurückgeheischt. Fouqué 8, 116 u. ä. m.

Heischer: s. Heiser und Heischen 3.

An-heischig, a.: in der Verbind.: Sich (gegen Einen) a. machen — zu Etwas, oder — Etwas zu thun, sich durch ein Versprechen dazu verpflichten, die Verpflichtung auf sich nehmen: Ich habe mich aber auch zu Nichts a. gemacht, als ihn ungefähr zu lassen, wie ich ihn fand. W. 23, 186; 8, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. antheizi, mhd. antheizec, Einem eines Dinges anthaißig werden. Schm., vgl. Verheißen (antheizen) und Heischen, Anm.

Heiser, a. (-keit, f.; -en): rauh, unrein und dumpf tönend: Seine Stimme, übertr.: Sein Hals, seine Kehle, er ist h.; Er ist vom vielen Reden, durch Erkältung h. geworden; Sich h. sprechen, schreien, singen, Der ewige Gesang .., den .. uns h. jede Stunde singt. G. 11, 64; Zwingt den h-en Ton wild aus dem schmetternden Horn. 1, 275; Die heisre Abendglocke | im Dorfe schwieg. Hölty; Ein heisrer Heher schrie. Jacobi 2, 211; Ein junger Range, dem eben die Stimme ward h. [sich brach, beim Übergang in die Mannheit]. Rückert Mak. 2, 157; Wo nur der heisre Lämmergeier krächzt. Zch. 527a; 558a; Ihre h-e Schellen klangen widerhallend hin und her. Zilling 2, 32; Daß .. mit h-m Getöne der Schild von der streifenden Lanze | schell. V. Il. 13, 409; Schallt ringsum h-er Zuruf. H. 2, 288; Schreit ihm die heisre Nachbarschaft entgegen. W. HB. 1, 246 ꝛc. — Husten, H-keit und Verletzung der Stimme. Luft Sp. 82b ꝛc.

Anm. Ahd. hals, halsi, mhd. hals, heiser, heisch ꝛc. und so auch nhd. Heisch. Pf. 69, 4; Lichtwer 22; 68 ꝛc.; Heischer. Grüner 2, 164; Hagedorn 2, 81; 206, (-keit. 1, 29); Hasler 202; L. 1, 131; Müller Ph. 1, 372; Rückert Kos. 22a (-keit. ebd.); Uhland 192; Durch die ein lautrer Bach mit heischerm Murmeln schleicht. Ay 2, 72; 108; 62 ꝛc.; Heiserig (ein wenig h.). V. 1, 188; Heiserigkeit. Luft Th. 53 ꝛc. — Hat eine heisere Stimme als die Ente. Bibel 1, 71a, statt des mißklingenden: heiserere, s. Anderes Orth. 95.

Zsstzg. zur Bez. des hohen Grads, z. B.: **Stock-**: vgl. stockaub ꝛc.

Heïste, f.; -n: Landwirthsch.: erhabene Steinwege um den Misthof, auf denen man trockenen Fußes zu den Ställen gelangen kann.

Heïster, m., -s; uv.: 1) ein junger noch biegsamer Baum, Schößling, Loden, nam. von Eichen und Buchen: Buch-, Eich(en)-H. Krünitz 10, 255 ff., bei Adelung auch weibl. — 2) Heher, Elster: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und H-n zur Niederjagd gehören. Hippel Leb. 1, 513.

Anm. Zu 1) mhd. heister — daraus franz. hêtre, Buche — vgl. Hegeling, — zu 2 Heger (s. d. 4), Heher, so daß beide Bedd. zu „hegen" zu gehören scheinen. — Zu 2 plattd. kopp-he(i)ster, wie kopp-krei (von krei = Krähe) = kopfüber und danach auch zum. hoch.; Geht es kopfheister in den gräulichen Schlund hinab. Wilkomm Bank. 2, 382, wie umgekehrt: „Heisterkopf" (Burzelbaum) schießende Rangen. Seitz 3, 176.

I. Heiß, a., -est: in hohem Grade warm (s. d.) und Wärme in hohem Grade erregend, eigentl. und übertr., vgl. feurig, brennend, glühend, kochend, siedend ꝛc., die verstärkend und den Grad der Hitze bestimmend oft hinzutreten (s. Zsstzg.). Eigentl.: Sich am h-en Ofen, an der h-en Suppe verbrennen, Wie die Katze um den h-en Brei herumgehn; Das Eisen schmieden, weil es h. ist; Die Sonne scheint h.; Die Tage sind h. und die Nächte kühl: Die h-e Zone; Ein h-er Sommer; H-es Wetter; Es ist heute sehr h., drückend h.; H-e Stuben; Sie haben [gw.: Es ist] hier wirklich sehr h. Gutzkow R. 3, 58; Den Schmelzofen in der Glashütte h. schüren (f. d.); Der Ofen geht h., im Hüttenwerk bei verstärktem Feuer; H. thun, den Ofen h. gehn machen; Die Felle h. machen, bei der Sämischgärberei, sie im warmen Raum über einander schichten und gären lassen ꝛc.; H-e [geschmolzne] Butter; H-es Bier, Pech ꝛc. Sprchw.: Einem die Hölle (f. d.) h. machen; Das ist wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Gutzkow R. 9, 331 ꝛc., von einer Gabe, die gleich, ohne rückbleibende Spur einer Wirkung aufgezehrt und verschwunden ist; Es ist hier ein h-es (theures) Pflaster, von einem Ort, wo Einem das Geld gleichsam unter den Händen zerrinnt oder zerschmilzt ꝛc.; Etwas h. (vgl. brühwarm) erfahren, gleich nachdem es geschehn, hergenommen von den gekochten Speisen, z. B.: Eine Posse, die wir h. durch die Kammerjungfer erfuhren. Grisebach A. 2, 225; Einem Etwas (brüh-)h. zutragen ꝛc.; Etwas h. machen, z. B. Luther 1, 457b, es als dringend, von besondrer Wichtigkeit darstellen, es übertreiben ꝛc. — Ferner mehr in Bezug auf innre Erregung, auf das Gefühl der Hitze in uns selbst: Beim Fieber sind Einem die Hände, die Lippen h.; Den h-en Durst des Lechzenden zu stillen. Chamisso 4, 189; H-er Hunger [s. Heißhunger] nach der süßen Frucht | der Minne. W. 11, 145. Zu h. die Wunde brennt. 127; Es ist, wird Einem h.; Man oder Einem ist von der Arbeit h.; Von der Stirne h. | rinnen muß der Schweiß. Zch. 77a; Wenn ein wackrer Mann | mit h-er Stirn von saurer Arbeit kommt. G. 13, 174; Es wird Einem h. vor Angst ꝛc., es überläuft, übergießt Einen h.; Unserm Häschen wird so h., | daß es nicht zu bleiben weiß. Lichtwer 132 (vgl. Auf Kohlen sitzen ꝛc.); Es überläuft mich glühend h. bei dem Gedanken. Benedix 10, 120; Überlief's mich siedend h. Gutzkow R. 5, 426; Was ich nicht weiß, macht mich nicht

Digitized by Google

h.. erregt mich nicht, macht mir keine Sorge, auch mit Dat.: Dies Wort macht den Umstehenden, | durchglühten Muscheln ähnlich, h. G. 4, 206, durchdringt sie als gerechter Vorwurf im Dünkel ihres Selbstgefühls mit einem siedend h-en Gefühl, s. 207; H. ist er gegen Kleinigkeiten | und gegen große Dinge kalt, Lichtwer 36 ꝛc.; Einem den Kopf h. machen, ihn in Erregung versetzen, ihm Sorge und Unruhe machen; Da geht es h. her; H-e Schlacht. Sch. 33a; Der Tag war h., wir haben ihn erjagt. Chamisso 4, 128; Ein h-er Tag. Uhland 422; Ein h-er Kampf, ein heftiger, der Einem Viel zu thun, zu schaffen macht ꝛc.; H. [heftig, mit leidenschaftlicher Erregung] Etwas begehren, verlangen, ersehnen, wünschen, fühlen, empfinden, H-e Begierden, Wünsche, Gefühle, Leidenschaften; Der H.-Geliebte; H-er Schmerz; H-e [vgl. Bittre] Thränen, h. weinen, heftig erregt, in tiefem Schmerz ꝛc.; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der h-esten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91; Ob dieser h-e Kopf | den Streit zuerst begonnen [der leicht in Eifer, Zorn geräth, s. Hitzkopf]. 13, 149; H-e Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; H. mit Haß und Grimm begossen. Luther 6, 6b; Ihn beugt nicht unser h-es Dringen. Sch. 35b; Die h-e Rach' im Herzen | hält sich plötzlich ihm zu Gut. Schwab 190; Daß Männer von Natur bloß h. oder kalt sind; zur Wärme müssen sie erst gebildet werden. Schlegel Luc. 64; Daß solch gelehrter, weiser Mann .. | fehltrat so gröblich durch zu h-es Blut [leidenschaftliche Erregung]. B. Sh. 2, 267; Wenn ein h-er [brünstiger] Hirsch mit seinen Kühen zieht. Lohenstein 3, 55 u. ä. m. — Auch als sächl. Hw.: Bis H. und Kalt sich dann zum Bade milchwarm mischen. Rückert BB. 303; Auf hohem Rosse trabend, bei H. und Kuhl [bei Hitze und Kälte]. Morg. 1, 134.

Anm. Ahd., mhd. heiz, wohl mit dem Grundbegriff der Erregung, s. Heißen, vgl. gr. καίειν, brennen. Dazu: Heizen, Hitze ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Warm und Hitze, namentl. den Grad der Hitze oder den Grund derselben bezeichnend, z. B.: Bad(e)-: wie in einem warmen Bade. — Brand-, Brenn(end)-: sehr heiß. — Brüh-: Bis mir diese Nacht h. [übergießend ꝛc.] einfällt, ob ꝛc. König Kl. 3, 201. — Brüt-: wie brütende Vögel. — Eifer-: Mein e-es Beten. Opitz, heiß und eifrig. — Feuer-: O ihr Tropfen, badet s. | ihre Sterne vereinst im Todesschweiß. Göckingk Lieb. 122. — Fieber-: Applaudiert mit f-en Händen. Prutz W. 115. — Höllen-: Ein h-er Eid. Hagedorn 1, 52. — Hunger-: heißhungrig (s. d.). Hoffmeisters Hinterl. 281. — Zugend-: Glanzfarben einer j-en Phantasie. Voss Sch. 1, 96. — Liebes-: So l. mit den Schwanen gebuhlt. Haug Sal. 1, 242; Schiemeyer 291 ꝛc. — Moschus-: s. Moschus. — Siede-: siedend heiß (s. o.): War mir's, als ob man mich mit s-em Wasser begossen hätte. G. 17, 149 ꝛc., auch: Wie mirs siedig-h. über den Buckel lief. Sch. 131a ꝛc.; Die siedend-h-e Empfindung, die dem Hamlet an der Seele brennt. Voß Z. 44; Ich bitte um ein Exemplar brudsiedend-h. [gleich wie es erschienen]. L. 13, 499 ꝛc. — Sonnen-: Zwischen den s-en Steinen der Seitenwände. Schubi (Körner Sch. 3, 306); Lösche meinen s-en Durst. Stolb. 6, 42 ꝛc. — Über-: übermäßig heiß. — Wollust-: Den w-en Mund. Nicolai 1, 290; Sch. 3a u. ä. m.

II. Heiß, n. (m.), -es; -e: nur in Zsstzg.: Ge-: n., der mündliche Befehl, die Weisung, wodurch man Einen Etwas thun heißt, namentl. in den Verbind.: Ohne G. Dettingen 54; B. H. 1, 344 ꝛc.; Auf Jemandes G. G. 19, 76; 31, 93 ꝛc. — Mz. seltner, z. B.: In Befolgung der Regeln des Wohlstandes und der G-e der Moden. Jacobi 5, 43; Den Weg deiner G. Luther 1, 522a — Gebote. Mundartl. auch: Der G. (auch mhd.) — die Verheißung, Zusage, Schm., vergl.: Der Jud sagt's ihm zu, der Greimann nahm den zu Zeugen das Verheiß des Juden. Weidner 84 ꝛc.

III. Schuld-heiß, m., -en; -en (-e); -en-: eigentlich ein Aufseher, der „die Schuldigkeit leisten heißt", dann vielfach als Titel des Ortsvorstehers (vgl. Vogt), sowohl in Städten, z. B. in Frankfurt a. M. ursprüngl. ein kaiserlicher Richter: Als der Sch. späterhin nicht mehr vom Kaiser gesetzt, sondern von der Stadt selbst gewählt wurde. G. 20, 23 ff.; Darbei hat das Städtle für sich selbst einen Sch-en und Rath. Stumpf 620b ꝛc., als besonders auf dem Lande ꝛc. — Sprchw.: Sch-en-Ohren haben und thun als hörten sie es nicht. Luther 6, 359b. — Zusammengezogen: Schulze (s. d.). — Dazu: Die Sch-in (Schulzin), Frau des Sch-en; Das Sch-enthum, Sch-enamt; Die Sch-erei, das Amt, die Wohnung, das Gebiet des Sch-en.

Anm. Ahd. scultheizo, mhd. schultheize, ein Vorgesetzter, z. B. bei Otfried ein Hauptmann, centurio ꝛc., s. außer Graff und Benecke nam. Schm. 3, 351; Schilter 38 ff.; Sattler; Frisch; Glück Paul. 3, 72 ꝛc. — Dazu Schulze, Schulz (latinisiert Scultetus) ꝛc. als häufige Eigenn.

Zsstzg. (s. namentl. Schm.), nach Ort und Zeit versch., z. B.: Amts-. — Dorf-. — Erb-: der sein Amt erblich besitzt, namentl. als Lehen: Erb- und Leben-Sch. — Hof-. — Lehen-: s. Erb-Sch. — Ober-. — Orts-. — Regiments- (veralt.) Regimentsauditor. — Reichs-. — Stadt-. — Zents- u. ä. m.

Heiße ꝛc.: s. Hei 2.

Heiße, f.; O: (selten) Hitze: Von der H. des Lichts geblendet. Heinse Kört. 1, 348.

I. Heißen, hieß; geheißen: 1) tr.: durch mündliche Weisung zu Etwas anregen; sagen, daß es geschehen soll: a) mit Accus. und Infin., dieser zur Bezeichnung Dessen, was —, jener der Pers., von der es geschehen soll, oder personif. Ggstd.: Heiß sie aufstehen. Jer. 2, 28; Er .. heißt sie ihm bieten Brot und Wein. Chamisso 6, 236; 3, 104; Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. G. 1, 129; Wer heißt dich denn .. mir die lächerlichen Ehren anthun? Gutzkow R. 5, 83; Wer heißt ihn denn ausgehn? L. 1, 342; Den andern Engel heißt er nehmen | den Schmack von seiner Zunge. Rückert Morg. 1, 99; Ihr fließt mich ja über Hals und Kopf ein. Sch. 132a; Wandt in das Feuer die Bälg' und hieß sie mit Macht arbeiten. B. Il. 18, 469 ꝛc. — Hierbei (vgl. Lassen) sind folgende Fälle zu beachten: wenn der Infin. ein Zeitw. ist, das außer der Fügung des Accus. und Infin. einen doppelten Nomin. (des Subj. und Prädik.) bei sich hat, wie sein, werden, bleiben, scheinen ꝛc. Korrekt gehen hier beide in den Accus. über: Er hieß ihn einen Tyrannen werden. doch findet sich das Prädik. auch im Nomin.: Der ein Tyrann ihn werden hieß. Pfeffel Po. 3, 152 (vgl. Herrig 18, 221 ff.). Wenn das in den Infin. zu setzende Zeitw. ein reflex. ist, so vermeidet man diese Fügung außer in der dritten Pers., wegen des unangenehmen Zusammenstoßes zweier der Form nach nicht verschiednen Fw., also z. B. wohl: Er hieß ihn sich freuen, sich niedersetzen ꝛc., aber nicht: Er hieß mich, mich freuen, — mich niedersetzen ꝛc., sondern lieber: Er hieß mich froh sein. — niedersitzen ꝛc., wenn nicht durch etwas Zwischengeschobnes die Härte des Zusammenstoßens der beiden Fw. etwas gemildert wird: Ein stärker Laster heißt dich schwächern dich entzehn. Haller 86 ꝛc. — Wie bei allen mit Infin. ohne „zu" verbundnen Zeitw. lautet das Partic. ohne „ge" dem Infin. gleich, z. B.: Habe also den Reim an Galgen gehen h. L. 3, 377 ꝛc. — Über die Stellung des „haben" dabei, das in abhängigen Sätzen auch oft ganz wegbleibt, s. Herrig 18, 118 ff., z. B.: Er wird es ihn haben thun h., dagegen (s. b): Er wird es ihn geheißen haben, Du hättest ihn ruhig gehen h. können. oder: Du hättest ihn ruhig können gehen h.; Das, was er ihn hat thun h., dagegen: Das, was er ihn geheißen hat (s. b); Wenn du ihn Das nicht hättest wollen thun h., oder: Wenn du ihn Das nicht hättest wollen thun h. ꝛc. — Zuweilen findet sich freilich auch neben dem bloßen Infin. die Participform mit „ge": Ich habe schon alle die Schneiderehände sich regen geheißen. Chamisso 5, 135; Wer hat sie rebellieren denn geheißen? Freiligrath Pol. 1, 11 ꝛc., wie es ganz in der Ordnung ist, wenn der Infin. mit „zu" steht: Ich hab' ihn nicht geheißen, | incognito zu reisen. G. 9, 316; Keinen Augenblick, an dem mein Herz mich geheißen hätte, Ihnen zu schreiben. 14, 78; Mein Herz hat | mich geheißen zu thun, so wie ich genau nun erzähle. 5, 13, welche Weise überhaupt nicht ungewöhnl. ist: Der, wie das Schiff vorübergeht, | es wohl zu fahren heißt. 1, 76; Das Vergangne | heißt mit Vertrauen | vorwärts zu schauen. 87; Ich hieß den Kutscher, eilig | unserm Obdach zuzufahren. Rückert 1, 294; Diese richtet' er gegen das Feuer und hieß sie zu blasen. Stolberg Il. 18, 469; 19, 305. Heißt er den Sohn die Hochzeit zu vollziehn. Arnstein Nr. 9, 40; Bist du es nicht, der mich zu werben hieß? Schikane 1, 5 ꝛc., und so auch in dem nicht häufigen Passiv: Wofür sie zum Teufel zu gehen geheißen worden. König Kl. 2, 167, wo auch beim Infin. ohne zu „geheißen" stehn würde. S. c. — Selten aber und veralt. ist statt des Infin. ein Satz mit „daß": Daß heißt und lehret uns und Andere, daß wir den Geusen ihre Kirchen .. lassen sollen. Weidner 36. — b) in der Fügung von a kann statt des Infin. auch ein sachl. Accus. ꝛc. stehn, was am füglichsten durch Ergänzung eines Infin. erklärt wird: Predige, was ich dich [predigen] heiße. Jer. 1, 7; 17; Wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen. 2. Kön. 5, 13; 18, 25; 1. Mos. 27, 9; Wie sie doch der Herr geheißen hatte. Ps. 106, 34, nach der Ausg. von 1541, in welchen Stellen Neuere unnöthig mehrfach die Accus. durch Dative ersetzt haben; Thu, was dein Herz dich heißen. G. 13, 20; 34, 166 ꝛc., Der Herr hat's ihm geheißen. 2. Sam. 16, 10, so auch Sch. 105a [„ihm" 2, 17], unüblich im Pass., außer in dem verneinten Partic.: Etwas ungeheißen thun, ohne daß es Einem (s. c) geheißen ist ꝛc. — Andrerseits kann auch zuweilen der Accus. des Subj. beim Infin. wegbleiben, der dadurch passive Bedeutung gewinnt, z. B.: Er hieß die Matrosen das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß sie es hin zögen; Er hieß das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß es gezogen würde; Heißest du mich schlagen wider das Gesetz? Ap. 23, 3; 16, 22; Matth. 8, 18 ꝛc.; 18, 25. — c) mit Accus. der Sache u. Dat. der Pers.: Ich heiße dir Etwas. z. B. (vgl. b): Brauchen Sie mir das zu h.? G. 14, 104; Ließ sich Das nicht zweimal h. Hebel 3, 451; Weil ich dir's heiße. L. 3, 66; Hat dir dieses Gott geheißen | oder ist's dein eigner Rath? Rückert Morg. 1, 89; Dem Erkennenden heißest du Solches. B. Od. 16, 120; 17, 193; Mich führe der Mann hier, dem du es heißest. 22; Wie ihm's die Dame heißt. W. 20, 301 ꝛc., und so namentl. auch pass.: Von wem ist dir das geheißen worden? vgl. b. — Statt des Obj. kann auch ein Infin. stehn und zwar mit „zu": Dann würde mir die Scham | wohl h. tiefgedrückt, | sie .. fortzuschleppen. Stolberg 2, 91; Hieß ihm den Singestuhl zu verlassen. Hagen Nor. 220; Dieser heißt ihm, es bis nach Tische zu versparen. L. 11, 432. vgl.: Wer heißt es nun dem Herrn Dusch, .. so gräulich zu lügen? G. 100; Hieß er, als Than von Cawdor dich zu grüßen. Lieb. Mach. 1, 3 ꝛc., oder auch ohne „zu": Hieß ihm aber auch Alles wieder richtig abliefern .. Hans that, was ihm geheißen war. Grimm M. 261; 136; Wer hieß ihm die ganze römische Geschichte auf ein Schild malen? L. 6, 482; Sie h. mir das 15te Hauptstück nachlesen. 13, 48 (Mendelssohn); Wer heißt Ihnen die Schönheit anfechten? Müller Ph. 1, 113; Hieß ihr Feuer anschüren. Musäus M. 2, 59 ꝛc. — Die korrektesten Fügungen sind wohl: Ich heiße dich Etwas thun; Ich heiße dir Etwas; Es wird dir Etwas geheißen; Es wird dir geheißen, Etwas zu thun, vgl. Lehren. — d) Das H. — Geheiß: Der aus Gottes H. und Sprechen Schnee zu Wasser macht. Luther b. 470a ꝛc. — e) (veralt.) — heischen 2c: Er heißt den ganzen Rath zu ihm. Murner Ul. 55. — 2) (s. 1) tr.: sagen, daß Etwas so oder so ist, es so benennen, dafür erklären, wo der Name, womit es benannt wird, entweder die Bezeichnung an und für sich ohne Flexion (ein Ew., ein Hw. im Vokativ ꝛc.) oder ein Accusativ, im Pass. ein Nom. ist, vgl. nennen: Einen Hans, Du, „mein Freund!", einen Betrüger h.; Er wird von Allen ein Betrüger geheißen ꝛc. 1. Mos. 3, 20, 1. Kor. 12, 3; „Wie meint Er .., daß die Leute Den heißen?" Wie? einen tiefsinnigen Kopf. Engel 1, 89; Ich hieß ihn: mein Mentan! — er mich: mein Herz, mein Leben! Gellert 3, 450; Dich einen dummen Buben geheißen. G. 7, 23; So wären Sie denn doch, was man einen Taschenspieler heißt. 8, 333; „Möcht Jeglicher doch 'was davon erkennen." | Ja, was man so erkennen heißt [gewöhnlich so nennt, was es aber in Wahrheit nicht ist, s. 3b]; In der uralt hergebrachten | Singsang-Weise. „Trop" geheißen. Heine Rom. 215; Den man den kleinen Teufel hieß. Fichtner; Sie heißt dich nur .. den weichen Seladon. Nicolai 2, 32; Daß dich .. Jedermann reich und glücklich h. [soll]. Schubarter 66a; Heißt Ihr das Euren Sohn? Antwortet! Heißt Ihr

Digitized by Google

Das einen Sohn? Sch. 105a; Ehrlich? .. Was heißest du ehrlich? 109b; Man heißt uns Saufer. Schlegel Haml. 1. 4; Man soll mich Hans, einen Schelm h., wenn ich ꝛc. (s. 3); Einen kurz (s. d. 3a) und lang heißen. Müller 5. 160, Mirabeau Fr. Werth. 51 ꝛc., ihn mit allen möglichen Schimpfnamen belegen. — Selten refl. = ich führe den Namen (s. 3), z. B.: Ich heiße mich Orest. Schlegel 1. 66, weil in h. das Beilegen des Namens, womit Etwas zu nennen ist, liegt, vgl.: Niemand wird sich wohl selbst einen Dummkopf h. ꝛc. — Oft prägnant, um anzugeben, daß Etwas die genannte Bezeichnung in der That verdiene, mit Recht so genannt werde: Das heißt [nennt] man: Angeführt:, Das heiß' [nenne] ich schlafen, — geschlafen, — einen festen Schlaf: Das heiß' ich eine Stadt, das Hamburg! Claudius (Sudrauer L. 1, 311); Das heiß' ich gute Birsch. Fruchtgraeb 2, 200 ꝛc., u. iron.: Das heiß ich mir Briefe! G. 5, 203 — Das sollen also Briefe sein? sonderbar ꝛc.; Das heiß' ich eine Frage! [als ob das noch eine Frage wäre] ꝛc. — Einen willkommen h., ihn bewillkommnen; Etwas gut h., es billigen, sich damit zufrieden erklären; Alles hieß' ich diesem Tropfe, diesem Stümper endlich gut [ließ es ihm hingehn]. Göckingk Lieb. 32; Die Noth heißt Alles gut. L. 3, 341; Die Tugend konnte ein so grausames Verfahren nicht gut h. W. 5. 120 ꝛc., oberd. auch: Etwas übel h., mißbilligen. — Dazu: Das Gut-H., Ein vollständiger Narr und lachender Gutheißer. Börne Par. 1, 276; Auf Gutheißung des Kaisers. Zimmermann Nat. 144. — 3) (s. 2) intr. (haben): a) einen Namen führen oder haben, so genannt werden, wobei der Name flexionslos oder im Nomin. steht: Wie heißt er? Er heißt Hans, mit dem Spitznamen: der kleine Hans; Er hieß darum Karl der Kühne; Wär' ich besonnen, hieß' ich nicht der Tell. Sch. 536b; Und wie das Zeug alle hieß. G. 31, 14 ꝛc. — Oft als Versicherungsformel: Ich will nicht Geschirrfasser h., wenn Ihr nicht sogleich das Handwerk so gut fassen sollt wie ich selbst. G. 19, 48; Wenn Der ihn .. fortbringt, so will ich nicht Jochem h. Immermann M. 4, 103, Ich heiße nicht Meister Pfriem, wenn Dies nicht das ganze Geheimniß ist. W. 13, 157 ꝛc., oder umgekehrt mit Nennung eines verächtlich erscheinenden Namens: Ich will ein Schelm h. [vgl.: ein Schurke meines Namens sein ꝛc.], wenn ich Das nicht thue, Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, so will ich mein Leben lang Hans (s. d.) Kaspar h. B. 464b; Wenn ich je ein besseres Pfarrgesicht gesehn habe, so will ich wahrlich Hans h. Vogt Oc. 2, 224; Atsch! Da will ich Map h., wenn ich hinkomme. Wolf Stammb. 31; Hochröder Beitr. 1, 3, 22; vgl.: Nun denn, so heiß' ich, | wo ich dein Fell nicht gärbe, Melanthios statt des Komatas. V. Th. 5, 150 ꝛc. — b) zuw. Ggstz. des „Seins", vgl.: Sie [die Schlechten] h. bei ihren und nicht bei vernehm umgebognen Namen. Immermann M. 1, 298 ꝛc.; Wer da will edel h., der muß auch edel sein. Reinhard 94; Indem sie selbst „Bettler" hießen und es zum Theil wirklich waren. Sch. 864b; Es h. Alle Degen und haben doch nicht gleichen Muth. Zimrod N. 1759 ꝛc. — c) oft aber, insofern der Name dem Wesen, der Sache entspricht, — bedeuten, der entsprechende Ausdruck für Etwas sein, z. B. bei Vergleichung entsprechender Ausdrücke in verschiednen Sprachen: Mensa heißt lateinisch der Tisch, oder veralt. mit Accus., was den Übergang des Transit. (2) ins Intranſ. zeigt: Nobilis latro heißt [bedeutet] einen weit verschrieenen wissentlichen Mörder. Krumpf 313a ꝛc.; Wie heißt das auf französisch? ꝛc., oder auch sonst zur Erklärung, wenn der wesentliche Inhalt, die wahre Bedeutung eines Ausdrucks angegeben oder näher bestimmt werden soll: Das heißt, oft verkürzt mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet: d. h. = d. i. (das ist), das bedeutet, das will soviel sagen, wie ꝛc.: Er ist reich, d. h. [näher bestimmt] er hat sein gutes Auskommen; „Er ist reich." „Was heißt Das?" Das heißt: er hat 20.000 Thaler; „Einen ruhigen, vernünftigen, tröstlichen Brief." sagte Charlotte. Das heißt soviel wie keinen. G. 15, 11; Thöricht ist's, | in allen Stücken billig sein; es heißt, | sein eigen Selbst zerstören. 13, 184; Wenn du uns eine herrlichere Lehre versprichst ... so will Das weiter Nichts h., als daß du ꝛc. 39, 121; Heißt denn ein Alter bloß ein Nachkomme des Alt oder bedeutet es auch Einen, welcher ꝛc. L. 3, 265; Alsdann die Musen anzurufen, nachdem man schon Alles auf die eignen Hörner genommen hat, das heißt anklopfen, wenn man die Thüre schon aufgemacht hat. 316; Was er von der Straße klaubet, | ist [nach seiner Benennung] gefunden, nicht geraubet; | Haus, Hof, Scheun' und Scherf' geleeret, | heißt: ein Stück Brot begehret; | Stadt, Land, Mensch und Vieh vernichten, | heißt: des Herren Dienst verrichten ꝛc. 5, 132 (Logau): Ihr möchtet Gutes stiften, | wie ihr es stiftet, kann dem Patrioten, | dem Weisen gleich viel h. [sein]. Sch. 277b ꝛc. — d) prägn.: Das will Etwas (will Nichts) h., bedeuten, sagen, ist von großer, (von keiner) Bedeutung oder Folge, ist wohl (nicht) der Rede werth ꝛc.: So habe ich es denn .. durchgelesen, welches Etwas h. will; denn in 10 Gesänge getheilt, enthält es über sechzehnhundert Stanzen. G. 32, 285; Was h. tausend Schritte? Hagedorn 1, 91; Ich werde ihm zeigen, was das heißt: mich zum Feinde haben, oder (minder korrekt) zu haben ꝛc.; Was soll das h.? — was soll Das? wie soll man Das auffassen, nehmen? welche Bedeutung, welchen Grund, welche Absicht hat Das? wozu geschieht es? ꝛc.: Ich galt und galt auch nicht, | was sollt' es h.? G. 4, 43: Doch sagt mir, was es h. soll, | warum ist er so still? 6, 33 ꝛc. — Ferner: Das heißt, als Ausruf der Bewundrung = Das ist wirklich, wie es genannt wird, verdient den Namen ꝛc.: Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort! G. 1, 116; Wetter! Das heißt sagen! Müller 5. 233 ꝛc., und iron. verächtlich: Das ist keine Welt! Das heißt eine Welt! G. 11, 20. — e) unpers., von einer sich wiederholenden Rede oder Redeformel: Bin ich bei Mädchen launisch froh, | .. da heißt's: Der Herr ist wohl aus Bergamo? G. 6, 60; „Was ist Das?" so heißt's immer auf die zehn Gebote. Goethe R. 4, 240; Da hieß es allemal: Uns freut von ganzer Seele, | dich hier zu sehn und nun: erzähle! Lichtwer 82, Spiegelberg, wird es h., kannst du heren, Spiegelberg? .. Und „Spiegelberg!" wird es h. in Osten und Westen, und in den Koth mit euch, ihr Memmen! ꝛc. Sch. 103a; Der Fürst wird kommen, wenigstens heißt es allgemein so [es wird so gesagt, die Rede geht so]; Es heißt, der Fürst wird oder werde kommen; Es heißt, daß der Fürst kommen wird: Der Fürst wird, heißt es, nächstens kommen ꝛc. — Ferner hergenommen von dem Losungswort: Da heißt es = Da ist die Losung, da gilt es ꝛc.: Da hieß es, die Hanbajonette vorn auf den Stutzen recht herzhaft gebrauchen. Hauchbänder (56) 1, 477; Da hieß es, aufpassen, daß er nicht zwischen die Zähne kam. Grimm M. 134 ꝛc. — 4) s. Hissen II.

Anm. Goth. haitan, ahd. heizan, mhd. heizen, vgl. lat. citare, wie heiß (s. d.) von der Wurzel hi (lat. ci—), die das An- und Erregen bez., vgl. lat. cito (schnell), also zunächst: zu Etwas entflammen, anregen, sagen, daß es geschehn soll u. s. w., wie die Bedd. oben entwickelt sind. S. Hetzen. — Über die Berührung mit heischen s. d. — Mundartl. Partic. Gehießen.

Zssetzg. z. B.: Nach- [3]: nach Einem heißen, genannt werden: So mußt Kaiser Cyrus mit dem Hund Kyre, den er gesogen, n. Eschart (Wackernagel 3, 1, 485 Z. 20). — Ver-: Ich verheiße Einem Etwas, gebe ihm durch ein ausgesprochnes Wort oder durch Etwas, woraus es sich mit Sicherheit erkennen läßt, die feste Versicherung, daß ihm Etwas zu Theil werden soll, versch.: Gelehrt, worin nicht der Bezug auf die Pers. liegt, der Etwas zu Theil werden soll, sondern nur die heilige Verpflichtung, die Einer sich auflegt, wodurch er sich zu Etwas verbindlich macht; ferner: Versprechen, allgm.: die feste Versicherung geben, daß Etwas nicht nothwendig durch den Versprechenden selbst oder seine Einwirkung — geschehn werde: Jedes Gelübde und jede Verheißung ist ein Versprechen, aber nicht umgekehrt; Jemand gelobt sich oder einem Andern Besserung, verpflichtet sich durch ein heiliges Wort, sich zu bessern: Der Arzt verheißt dem Kranken baldige Besserung, versichert ihm, daß durch seine — des Arztes — Bemühung sie ihm zu Theil werden soll; Ich verspreche mir oder einem Andern dort viel Vergnügen, wenn ich die feste Überzeugung habe, daß man sich dort vergnügen werde; Ich verheiße Einem viel Vergnügen, wenn ich zugleich eine Verpflichtung dabei übernehme: Das Wetter verspricht eine gute Ernte, läßt sie mit Sicherheit erwarten, auch: verheißt sie, weil sie eben von dem Wetter abhängig ist und durch dasselbe erfolgt ꝛc.; Einem Ziel, Geld, die Freiheit, ein Land, das Leben, das ewige Leben, die Krone des Lebens, Gutes, Heil v.; Was Gott verheißt, das kann er auch thun. Röm. 4, 21; Gottes Verheißungen. 2. Ker. 1, 20; Danke, daß die Gunst der Musen | Unvergängliches verheißt. G. 1, 99; Trost-v-e goldne Lichter. Heine Rom. 207; Das junge Leben-v-e Kind hinwelken. B. Br. 2, 254; Der verheißt uns hinfort noch Unheil. Od. 4, 667 [von Dem haben wir's zu erwarten] ꝛc., vgl. auch: Zusagen. — Mundartl.: verheischen, in der ältern Sprache auch: Be-, Ge-, Entheißen, vgl. Anheischig.

II. Heißen, tr.: 1) (veralt.) heizen, hitzen. Kpstn. — 2) hissen.

Gutheißer: s. Heißen 2.

Schuldheiß-enthum, -erei, -in: s. Schuldheiß.

† Heit, f.; -en: (veralt.) Person; Art und Weise des Seins, — hochd. nur noch als Endsilbe (s. d.) lebendig (vgl. Schm. 2, 255), obgleich Jahn (s. namentl. M. 16 ff.) das Wort als ein selbständiges wieder einzuführen versucht hat: Ihr Selbst, ihr Thum [Wesen] und ihre H. [Art zu sein] bewahren. M. 183; Die alte Uebert. 55, vgl. Urthümlichkeit ꝛc.

Anm. Ähnlich erhebt G. die Endsilbe „keit" zum selbständigen Hw. u. ebenso die ihr entsprechende lat.-frz.: Ibilität, welche eigentl. die „Möglichkeit" bez.: Daß wir sogleich zu den Ibilitäten, zu den Keiten geführt werden. G. 38, 15, Bis zuletzt Newton mit seinen Ibilitäten hervortritt. 39, 182.

I. Heiter, a.: 1) veralt. und mundartl. (schwzr.) = hell überhaupt, als Ggstz. von dunkel: Wenn sie erst h-n Tages beimkämen. Gotthelf Sch. 259; Am h. hellen Tag. 216; 330; Um h. zu machen, wo es dunkel sei. G. 14, 4; Er hat ja eine Laterne bei sich, er kann euch vielleicht h-er zunden. Pestalozzi 1, 303, Es ist mir h. [klar]. 4, 279; 251 ꝛc., und so auch: Macht Kleine groß und dunkle Namen h. Hagedorn 1, 85; Kaum macht der todte Schein | von einer Lampe noch den finstern Zugang h. W. 12, 206; Ich tappte .. weiter | und fand zuletzt ein Zimmer wieder h. 264; 283 ꝛc. — 2) nach allgm. hochd. Gebrauch aber gilt h. als Ggstz. von trübe und düster zunächst von dem unbewölkten, lichtdurchglänzten Himmel, der Luft ꝛc., dann auch von der durch kein Wölkchen getrübten frohen Ruhe des Gemüths, danach auch, wie „froh", faktitiv = frohstimmend, von Frohsinn zeugend ꝛc., z. B.: Der h-e Himmel; Ein Blitz aus heitrer Höhe, H-es Wetter, Gesicht, Gemüth ꝛc.; Sie griff es an mit heiterm Muth. Chamiso 3, 62; Die Welt wird h-er, jene düstern Elemente klären sich auf. G. 3, 337; H. klangen die Gläser. 5, 10: Im h-n Land der Sonne. 6, 74; 75; 97; Ich werde immer h., wenn man mich auf eine unschuldige Weise zum Besten hat. 333; Des Ganges heitre Schritte, Guter, trübe nicht. 10, 272; Das Griechenvolk ... verlockt des Menschen Brust zu h-n Sünden, | die unsern wird man immer düster finden. 12, 100; Man sieht über die reichen Baumwollen in eine h-e Ferne. 15, 3; Ganz ruhigen h-n Sinnes. 4; Es ist das ein leichtes h-es Geschäft. 26; Mit dem h-n Behagen, das ein paar Liebende empfinden. 102; Zum h-n Genusse. 229; 18, 250; Der Gedanke .. machte mich nicht trübe; genug, ich sah nur meine gegenwärtigen Verhältnisse düster und stellte mir die übrige unbekannte Welt licht und h. vor. 21, 32; Ich wurde diese ganze dustre Umgebung augenblicklich in eine h-e verwandeln, dieses Finstere mußte sich gleich vor Ihren Augen erhellen ꝛc. 22, 422; Eine h-e klare farbenglühende Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Voll des h-n Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; Das Firmament | war h. und voll Glanz. Ossian 1, 96; Der Tempel heitre Wände glänzen schon in Festespracht. Sch. 56b; 55a; 74a; 83a; Alle lockt | die neue Luft aus enger Klosterzelle | ins offne Heitre der verjüngten Flur. 66b; Ernst ist das Leben, h. ist die Kunst. 319b; Uhland 155; Er war immer freundlich, aber nie h. Walden N. 1, 152 ꝛc., auch mit Genit.: H. [froh] des Tagwerks. B. 1, 128, und iron.: Ach, Das wird h. [eine schöne Geschichte! da darf man sich viel — d. h. kein — Vergnügen versprechen ꝛc.]. Laube Kön. 1, 39 ꝛc.

Anm. Ahd. heitar ꝛc., vgl. gr. καθαρός. Über den Kompar. vgl. Sanders Orth. 95.

Zssetzg. größtentheils nur Verschmelzungen mit Adverben, oder einen Vergleich bez., vgl. Glänzend,

Digitized by Google

z. B.: Edel-: Sein Gesicht e. G. 31, 293. — Ernst-: ernst und doch dabei ruhig-froh: Sein e-er Blick. 15, 311. — Ewig-: Unstrubbar und e. sein göttlicher Blick. H. Nel. 7, 231. — Frei-: Mit einem gewissen f-n, um nicht zu sagen geistreichen Gespräch. G. 18, 299; 6, 244. — Frühlings-: Sie macht das Herz der Schwermuth f. Hölty 84; Körner 262b ꝛc. — Hell-: Das Ganze liegt h. und unter sonnigem, günstigem Himmel. G. 32, 295. — Kinds-: K., schuldlos muß die Seele sein. Schefer Laienb. 115. — Lebens-: Daß zu diesen l-n Tempeln diese farbenprangende Volkfluth eine gute Staffage sei. Heimer gM. 70. — Morgen-: In der m-n Einsamkeit. Eichendorf Lärm 61. — Sonnen-: Der Augen s-n Schein. Zs. 31b. — Still-: So st. würden ihre Augen, so holdselig ihre Wangen lächeln. W. 5, 25; 28, 90; P. 3, 39 ꝛc. — Todes-: Jenen T-n, | von dem der Falter „Odem" längst entflohn. Meißner Gd. 136, die Leiche mit dem heitern Aussehn, der jedoch die Psyche entflohn. — Un-: düster-unfroh: Nichts Unheiteres sann ich. P. 3, 30, und ähnl. mehr.

II. **Heiter**, n., -s; 0: die Heitre, der Äther: Durch das blaue H. der Luft. Heine A. 1, 75.

Heit(e)re, f.; -n: (meist 2silbig) die Heiterkeit (s. d.): Homer's H. Fernigrad 1, 369; Die H. des Himmels. Geßner 1, 222; Den Tag der H. froh zu schaun nach Wetterstürm. Humboldt 3, 53; Der .. dem tobenden Sturm die süße H. gebiete. Kuckel 1, 11; Die H. | seines Herzens umwölkt von immer trüberer Schwermuth. Sonnenberg D. 1, 335; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner H. P. 4, 37; Frühlingsheitere strahlet im Aug. 3, 20; 136; Morgen-H. 4, 37; Nach Plinius verkündet die Nachteule heiteres Wetter, wenn sie im Regen geschwätzig ist, aber in der H. Unwetter. Ge. 1, 58; H. 1, 164; Zur H. schweben des Äthers. Ov. 2, 261, dann aber auch statt Äther (Himmelsluft ꝛc.) selbst: Jene gewölbte Höh | der H. Kl. Od. 2, 29; Kuckel 1, 5; Humboldt 3, 422 ꝛc.; Des Menschen Geist .. strebt umsonst zu Himmelsheitern [vgl. die Mz.: die Himmel]. Schlegel Gd. 1, 265. — Schwgr. auch: Arbeiten von einer Tagheiteri zur andern. Goethe Sch. 204 ꝛc. — Tagesanbruch, s. Heiter 1.

Heiterkeit, f.; -en: das Heiter-sein (s. Heitere), heitres Wesen; etwas das Heitersein (die H.) Erregendes: Die H. des Himmels, der Luft, des Wetters, der Seele, des Gemüths, des Anblicks; Die ernstesten Gegenstände behandelt er mit H. G. 39, 134; Ohne seinen Gleichmuth erschüttert, seine H. getrübt zu sehen. 21, 56; Alles verbreitete Helle und H. über diese bedeutende Scene. 25, 79; Hatte die H., womit Dieses geschehen, eine frohe, man kann sagen eine lustige Stimmung .. aufgeregt. 22, 283; Als Felix die H. der offenstehenden Thüre [den heitern Anblick statt des bisherigen Gefängnisses] bemerkte. 18, 52; Solchen Zerstreuungen und H-en gab ich mich um so lieber, und zwar bis zur Trunkenheit hin. 22, 60; Du selbst sei mäßig, laß nicht aber H-en | durch der Gelegenheit Verlocken dich verleiten [zur Trunkenheit]. 12, 262; Die kindliche Seelen-H. Heine Reis. 3, 145, Die Vereinigung einer immer gleichen H., welche nah an Frohsinn, selten an Fröhlichkeit grenzt, mit einem sanften Ernst. W. 24, 235.

Heitern: 1) tr.: heiter machen, s. Auf- u. er-h.: Mir heiterte jetzo den Blick unsichtbarer Musen | Glanz. Baggesen 1, 261; Die fröhliche Welt heitert den Traurigen nie. Brinckmann Gd. 201; Begegnet den Sterblichen .. | h-d ein Gott. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266); Heitre die Seele mit himmlischer Lust. Kl. M. 3, 16; Dessen Strahl | des Himmels und der Erde Antlitz heitert. Kolgarten Ry. 3, 365; Einer Blume, die .. glänzender den Schmelz der Farben heitert. Rückert GG. 59; In geheiterter Luft. P. 3, 12; Trockne deines Jammers Thränen, | heitre deinen Blick. 108; 4, 19; H. 2, 75; Es heitert | wie auch Freude den Muth. Od. 10, 464 ꝛc. — Namentl. mundartl. auch (s. Heiter 1) = hell, klar machen: Im trüben Tag, den nur ein Irrlicht heitert. Haller 67, So macht auch ein Verstand, den Fleiß und Übung schliff, | die Dunkelheit zum Licht und heitert den Begriff. Lichtwer 193 ꝛc. — 2) refl., heiter werden: Es heitert jetzt sich die Luft. Baggesen 1, 161; Wenigstens werden sich meine Gedanken h. Wagner Kind. 8 ꝛc. — 3) intr. (haben): heiter sein: Hier ist das Wohlbehagen erblich. die Wange heitert wie der Mund. G. 12, 205, und unpers., vom Wetter: heiter sein und werden: Weißt du, ob's heitert? ob es regnet? 6, 98; Als es am heftigsten donnerte, heiterte es schon von hinten. Goethe Sch. 56.

Zssgg: (vgl. die von Helle), z. B.: An-: ein wenig heiter machen, oder intr. (sein) — es werden, namentl. durch einen leichten Rausch (s. Spitz): Der angeheiterte geistliche Herr schüttelte sich vor Lachen. Roquette Hubn. 256. — Auf-: in der gewöhnl. Prosa statt des seltnern Grundworts, vgl. er-h.: 1) tr., wieder heiter machen; die Heiterkeit über das Verdüsternde oder Betrübende auftauchen machen: Die Betrübnis, daß ich ihn verliere, kann nur durch den Gedanken aufgeheitert werden, daß Ihr ihn besitzt. G. 19, 330; Mit aufgeheiterter Miene. Kl. M. 6, 78; Tiefsinnigen Verstand mit Witz a. f. 7, 27; Nicht immer heitre mich mit Scherzen auf. Platen 2, 42; Die aufgeheiterte Meerfahrt. P. Th. 22, 22; Der Anblick heiterte jede trübe Stirn | mit Hoffnung auf. W. 28, 35 ꝛc. So: Der Himmel bleibt unaufgeheitert. Burmann F. 153; Der All-Aufheiterer Eros. Baggesen 1, 34; Mit herzengendes Grams Aufheiterung. P. 3, 30 ꝛc.; Plötzliche Aufheiterungen des Zodiakallichts. Humboldt K. 1, 148 ꝛc. — Mehr mundartl. s. Heiter 1: Daß die Griechen, das aufgeheiterte [aufgeklärte] Volk sich mit den Fabeln über die Gottheit so ernsthaft beschäftigen .. konnten. Heine A. 2, 105; 1, 298; 300; Betr. 1, XXVIII; XXXVII ꝛc.; Daß der Aberglaube .. durch eine stufenweise zunehmende Aufheiterung zwar geschwächt ꝛc. W. 7, 202 ꝛc. und: Ohn' Absicht auf Gewinn die Wahrheit aufzuheitern [aufzuhellen]. Lichtwer 209; Alles was die Geschichte der Sprache a. kann. Müller 10, 66 ꝛc. — 2) refl., wieder heiter werden: Seitdem hat sich ihr Schicksal aufgeheitert. Börne 1, 333; Als sich .. das Wetter nach einem Regenschauer aufgeheitert hatte. Forster R. 1, 26; Dann heitert sich jedes Gemüth auf. 1, 243; 6, 276; Nun fange ich eben wieder an, mich aufzuheitern. F. 12, 385; Dem alten Stilling heiterten sich seine großen hellen Augen auf. Stilling 1, 119; W. 5, 24 ꝛc. — Aus-: völlig heiter machen: Ein frischer .. Luftstrom, der alle seine Nerven antheiterte. Klinger Anm. 326; Wo der Himmel ausgeheitert, aber nicht brennend über Allem steht. Jp. 2, 57; Ausgeheiterte Himmelsgesichter. 7, 119 ꝛc. — Dürch-: durch und durch mit Heiterkeit erfüllen: Was uns verstimmen könnte, wenn nicht der Gedanke, frei zu sein, Alles durchheiterte. P. Br. 2, 133, Im reinen Strom der kalten Luft zu baden. | Wie mächtig fühlten sie sich dann gestärkt! wie ganz | durchheitert, neu belebt und alles Grams entladen. W. 29, 228. — Er-: statt des in nicht gehobner Rede seltnen Grundworts: 1) tr.: Auch kann die Freude .. nicht sogleich .. die ganze Stirn e. und ausglätten. Engel 8, 373; Du [Trinkschale] erheiterest die ernsten Gäste. G. 11, 32; Das faltige Gesicht erheitert. 12, 50; Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert? 13, 7; Erheitre | durch dein Erscheinen jene trübe Welt. 346; 231; Diese Gefühle erheiterten mich auf einmal in dem betrübtesten Augenblick. 25, 132; Um diesen düstern Winkel zu e. 31, 143; Das Auge wird erfrent, das Herz ausgedehnt, das Gemüth erheitert. 37, 253; Die allen Genuß .. für sündlich ausgaben und ein unerheitertes Dasein zur vorzüglichen Pflicht machten. Hagedorn 3, 142; Die Dichtkunst soll nur e. und erhellen, nicht verdüstern und bewölken. Jp. 1, XXXVIII; Des Himmels e-e-den Nordwinds. Stolberg Il. 19, 356; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. P. Ant. 2, 129; Der Blick, der Ton, womit die Zauberin | Dies sagt, erheitert stracks Peronntens düstern Sinn. W. 12, 39; Ausdruck von Wohlwollen, der den Ernst ihrer Miene unvermerkt erheiterte. 16, 96 ꝛc. — Mehr mundartl. (s. Heiter 1; Auf-h. 1 ꝛc.): In dem Kerker .., den eine dunkle Lampe kaum ein wenig | erheiterte. 28, 80; Die Erheiterung des scheschianischen Aberglaubens. 7, 211; Daß ihre Begriffe über diesen Egoist sich immer mehr erheiterten. Pestalozzi 4, 318, und selbst: Diese Lichter .. e. die offenbare Nacht. G. 18, 316; Die Nacht der Locken, | erheitert vom zweinen Band. 12, 40, wo freilich der Begriff der erfreulichen Erhellung durchschimmert. — 2) refl.: Ehe sich ein ganz umzogener Himmel wieder bis zu reiner Bläue erheitert. Engel 8, 229; Er sah den Nebel, der aber seiner Zukunft lag, sich schon ziemlich e. 13, 295; Da sich .. der Himmel frei und wolkenlos erheitert. G. 6, 381; Ihr Auge erheiterte sich. G. 16, 302; Die Stirne des Kalenders Albaß erheiterte sich zusehens. W. 9, 191; Welches dem guten Mädchen ein wenig wehe that. Sie erheiterte sich aber augenblicklich wieder. 33, 208 ꝛc.

Heizbar, a. (-keit, f.): was ge- oder erheizt werden kann: Ein Häuschen .., das nur einen h-en Aufenthalt .. hatte. Ebermann G. 1, 3 ꝛc.

Heizen, tr.: einen hohlen Raum durch- und erwärmen, vgl. Hitzen: Der Sprachgebrauch beschränkt das Wort Heizung .. auf solche Fälle, wo wir einen hohlen Raum nebst den etwa darin befindlichen Gegenständen erwärmen. So sprechen wir von der Heizung eines Zimmers, eines Treibhauses, eines Backofens, eines Glasofens, eines Dampfkessels u. s. w. Karmarsch 2, 230; Der Dampfkessel wird geheizt und dadurch das Wasser erhitzt und in Dampf verwandelt, Ein Ofen und dadurch ein Zimmer, ein Bad ꝛc. wird geheizt, aber die Luft im Zimmer, das Wasser im Bade wird dadurch erwärmt [nicht: „geheizt"]; Der Teufel die leeren Steppeln nahm | und heizte der Hölle Ofen damit. Rückert; Euch wird das Bad [s. d. und vgl. Ein-h.] geheizt, | ausdampfen soll's und qualmen, daß euch's die Augen heizt. Uhland 415 ꝛc., auch mit ausgelaßnem Obj.: Wir h. [unsre Öfen] mit Torf, Holz, Steinkohle, Koks ꝛc., s. Ein-h.; Wenn mein großer Ofen gut heizt [sich gut h. läßt], so hab' ich vorerst Nichts weiter zu wünschen. G. (Frese G. 2, 124); Die Kessel-, die Zimmer-Heizung ꝛc.; nach den verschiednen Heizmitteln unterscheidet man namentl.: Dampf-, Heißwasser-, Kamin-, Kanal-, Luft-, Ofen-Heizung, ferner: Holz-, Torf-Heizung ꝛc.

Anm. Mhd. heizen, auch intr. — Nicht immer genau von Hitzen (s. d.) geschieden, so z. B. bei der Kalkfeuerung zuw.: H., die mit Werg gedichteten Fugen vor dem Betheeren erhitzen, s. Auf-h., Durch-h. — Auch gedehnt: Die Lieb, mit starker Wuth | erheizigend mein junges Blut. Wecherlin, was Müller Bibl. 4, 43 in „erhitzigend" umändert.

Zssgg. z. B.: An-: anfangen zu heizen: Weil die Mutter .. a. will zum Backen. Hammer Kh. 402. — Auf-: das Abgekühlte wieder heizen, so auch (mundartl.) in Glashütten: Das Abgekühlte wieder a. [aufhitzen]. Mitscherlich 2, 1, 179. — Aus-: durch Heizen austrocknen zum fernern Gebrauch: Einen neugesetzten Ofen, eine frischgeweißte Stube a. — I. Dürch-: so heizen, daß die Wärme das Ganze durchdringt: Die Stube ist noch nicht durchgeheizt. — auch: Die Sonnenwärme heizt die Luftmasse des Thales durch. Escher Th. 19, genauer: hitzt, dagegen: Sie heizt das Thal durch. — II. Durch-: = I: Die Stube ist noch nicht durchheizt ꝛc. — Ein-, intr.: Feuer im Ofen zur Erwärmung eines Zimmers ꝛc. machen (vgl. Beuten 4): Mit Holz, Torf ꝛc. e.; Das Mädchen hat noch nicht eingeheizt ꝛc. Zuw. auch tr.: Holz, Torf e. ꝛc. oder: Die Stube e., besser: heizen, Ein Kalkofen, der eingeheizt war. Kant 9, 46 ꝛc. Übertr.: Wenn wir unser Herz für irgend ein weibliches eingeheizt [in Hitze gebracht]. Jp. 8, 210 ꝛc.; nam. Einem e., ihm den Kopf warm machen, ihm zusetzen ꝛc., z. B. Goethe H. 2, 35; L. 12, 530; Müllner 5, 315; Jp. 26, 42 ꝛc. — Er-: durch Heizen gehörig warm bekommen: Die Stube, der Ofen ist nicht zu e. — Nach-: zur Nachhilfe der Wärme einh.: Bei den eisernen Öfen muß man fortwährend n. — Roth-, intr.: nam. auch im Inf. als sächl. Hw., in den Eisenhütten, bis zur Rothglühhitze heizen, ähnlich: Weiß-h. — Über-: übermäßig heizen: Der Qualm des überheizten Kachelofens. Gutzkow R. 7, 148; Das Zimmer das von einem alten Kachelofen überheizt war. Klinger Kl. 3, 136; Anhaltende Überheizung. Heller 5, 402 ꝛc. — Ver-: heizend verbrauchen ꝛc.: Viel Holz v.; überheizend verderben: Den Ofen v., minder gut: verhitzen. — Weiß-: s. Roth-h.

Heizer, m., -s; uv.: 1) Person, die heizt oder einheizt, auch: Ein-, Stuben-H., an Höfen auch davon versch.: Kammer-H., der die Heizung der fürstlichen Gemächer besorgt ꝛc. (vgl. Kalefaktor), weibl. H-in, vgl. H.-Web. P. Od. 18, 27. Berall.: Daß der Einheizer murrend zum weiten Holzstall hinabstieg. Hochwächter Murn. 5. — 2) ein Apparat zum Heizen: Das kochende Wasser befindet sich in der Mitte zwischen einem H. und einem Abkühler. Lichtenberg 5, 326.

* **Hekatómbe** (gr.), f.; -n: großes Opfer, eigentl. und zunächst von 100 Stieren (vgl. hunderthäuptig),

Digitized by Google

übertr. Platen 6, 17. — So: Dank- (B. Od. 17, 50), Fest- (1, 25), Sühn-H. (3, 144) u. ä. m.

* **Hekt-ik** (gr.), f.; 0: Schwindsucht, s. Ätzig, Anm. — **-isch**, a.: schwindsüchtig. — **-or**, m., -s; -s: Eigenn., bes. des tapfersten trojanischen Helden, dann auch (vgl. Alexander), des Trefkönigs im Kartenspiel: Den Cäsar, H., Karl und David. Rachel 6, 300 zc., auch als Hundename.

Held, m., -en; -en; -en=: Einer, der ausgezeichnete Stärke in Etwas beweist (weibl. Heldin, s. d.): 1) eig. und zunächst in tapferm, mannhaftem Kampfe, so bibl. selbst von Gott, Christus zc.: Streitbare, mannhafte, tapfre, starke, sieghafte, siegreiche, unbesiegte, unbezwungne, ungebeugte, große, hohe H—en; Sind H—en geworden, haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12; Die sinnliche Stärke, die den H—en macht. G. 16, 295; Sie sahn in seinem Blut den jungen H—en liegen, | den Adler, dessen Muth zur Sonne war gestiegen. Rückert Kosk. 110b; Auch manchen Mann, auch manchen H. (Anm.) | gebar das Schwabenland. Sch. 12a; Die tapfern H—en, | von denen uns die Lieder melden, | die zu der Götter Glanz und Ruhm | erhob das blinde Heldenthum [vgl. Heros]. 65b zc. So auch Bühnenspr. von den Darstellern der Heldenrollen: Jugendliche, gesetzte H—en und Heldenväter. — Übertr. auf sittliche Kämpfe: Der H—en tapferster ist, wer sich selbst bezwingt zc. — 2) Ferner in Bezug auf die Verherrlichung der Helden im Leben, in Schriftwerken zc.: eine besonders gefeierte Person; eine, die das Interesse besonders in Anspruch nimmt, die Hauptperson in einer Erzählung, einem Drama, einem Schriftwerk, auch da wo sie nicht gefeiert, sondern vielmehr dem Spott preisgegeben wird, wie z. B. Fichte in „Friedr. Nicolai's Leben und sonderbare Meinungen" den Verhöhnten immerfort als „unser Held" bez. zc.: Daß sie sich .. entschloß, ihn zum H—en des Tages zu machen und dadurch auch für ihren Hof zu gewinnen. G. 15, 174; Mit unglaublicher Gewandtheit wußte sie den Major zum H—en dieses Abends zu machen. 18, 222; Der Roman muß langsam gehen und die Gesinnungen der Hauptfigur müssen .. das Vordringen des Ganzen zur Entwickelung aufhalten; das Drama soll eilen und der Charakter der Hauptfigur muß sich nach dem Ende drängen .. Der Roman-H. muß leidend .. sein; von dem dramatischen verlangt man Wirkung und That. .. Im Drama modelt der H. Nichts nach sich zc. 17, 33 zc. — 3) Einer, der in Etwas — auch nicht Rühmlichem — eine besondre Stärke beweist: Wehe Denen, so H—en sind, Wein zu saufen und Krieger in Völlerei. Jes. 5, 22; Ein berühmter H. im Fressen. Hagedorn 2, 261; Laß sehen, welchem H. (Anm.) [im Stehlen] | zuletzt der Preis gebührt. B. 4, 131 zc.

Anm. Ahd. helid, mhd. helt, Genit. heldes, Mz. helde, daher noch zuw. nhd.: Des Helde. Schadenstifter IIb zc., nam. aber im Dat. und Accus. unverändert, z. B. Ps. 89, 20; Alringer D. 186; 306; Stein 4, 78; L. 3, 312; Lichtw. 193; Mendelssohn (L. 13, 40; 35); Rinaldi 1, 88; Kamler 4; 56; 68; Sch. 12a; B. Od. 1, 182; 2, 99; 5, 6; 11, 168 zc., auch z. B. Gellert 1, 307, der es aber (318) selbst als „wider die Grammatik" tadelt, ebenso wie W. 3, 288. Andre Nebenform: Des Heldens. Lenz 2, 84 und so noch: Des Wanderheldens. Falkenauge Dr. 1, 132 zc. Abstammung fraglich, vgl. altnord. hair (Mann), nach Einigen wie Helm (s. d.), der Schützende, Deckende, vgl. hullen; nach B. Ländl. 1, 194 von „hellen" (helfen), vgl. Heiland.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Eure Sechskreuzer-H—en [Soldaten]. W. 32, 136. — **Adels=**: adliger, edler Held. Eichendorff 5, 3. — **Bauns=** [3]: der stark darin ist, Leute in den Bann zu thun. Fischart B. 239a. — **Bier=**: Held, sich stark beweisend im Biersaufen. Abraham a Sancta Clara 1a. — **Buch=**: s. Roman-H. Jahn M. 263. — **Bürger=**: Die B—en Franklin, Washington. Chamisso 4, 26. — **Dichter=**: ein vorzüglicher, gefeierter Dichter. Gervinus Sh. 1, 281; auch: ein vom Dichter gefeierter Held. — **Fabel=**: mythischer Held; auch Einer, der stark fabelt und aufschneidet. — **Feder=**: Einer, der stark mit der Feder ist, — auch verächtl. Bez. eines Schriftstellers zc., vgl. Maul-H. — **Fée(n)=**: Hauptperson in Feerengeschichten. W. 2, 1. — **Friedens=**: im Frieden sich tapfer und ruhmvoll beweisend: Kriegs- und F. G. 30, 427. — **Gaumen=**: Feinschmecker, Gourmand. Böttiger Sab. 319. — **Glaubens=**: muthiger Kämpfer für den Glauben. G. 20, 160; Sch. 1106a zc. — **Kloster=**: eifriger Mönch zc. Bonner H. 2, 142. — **Kriegs=**: vorzüglich tapfrer Krieger. Sch. 331b. — **Leidens=**: Strebsacher ist der Thatenheld des Drama's, Hofer ist nur der L. eines Romans. Börne 1, 206 [s. 2: G. 17, 33]. — **Liebes=**: der Liebesabenteuer besteht und Herzen erobert: Da ihn der Himmel weder zu einem Kriegs- noch L—en bestimmt. G. 21, 195. — **Mädchen=**: Auch hieß er überall | der M., denn wenn er bei den Zofen saß, | .., war Staat darauf zu machen, | daß Zunfer Griet .. von seinen Heldenthaten sprach. W. 11, 62. — **Maul=**: der nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That tapfer ist, Prahl=, Wort=, Zungen-H.: Bramarbasierenden M—en. Heine Lut. 1, 97; Keller Hh. 4, 463 zc. — **Neuigkeits=**: der stark im Erzählen von Neuigkeiten ist, Neuigkeitskrämer. Mügge Standp. 197. — **Pfeifen=**: der stark raucht. Rachel 1, 151. — **Prahl=**: Maul-H. Bodenstedt 2, 319. — **Riesen=**: von Riesenstärke. Arndt 311. — **Romans** [2]; auch ein Held, wie er nur in Romanen, nicht im wirklichen Leben vorkommt, ähnlich: Theater-H. zc. — **Säufs** [3]. — **Schüssel** [3]: Ein sehr tapferer Sch. hat vortreffliche Dauung. B. Sh. 1, 359. — **Sieges=**. — **Tages** [2]: der Gefeierte des Tages. G. 27, 48. — **Teller** [3]: Ein sehr tapferer T. Eich Lärm 1, 1, vgl. einhauen 1. — **Thäten=**: s. Leidens-H. — **Theater=**: s. Roman-H. — **Tugend=**: der im Kampf mit schweren Versuchungen als tugendhaft und Sieger besteht, ein Muster an Tugend: Glaube nicht, ich danke mir dieser Selbstbezähmung wegen ein großer T. W. 24, 234, oft iron., wie in der Fortbildung: Moralische Salbadereien und Tugendhelderei haben noch nie einen Charakter gebildet. Klopp Odyss. VIII. — **Waffen=**: Kriegs-H. — **Wänderer=**: Saumtreiber Dr. 1, 132, der Wanderer als Hauptfigur seiner Erzählungen zc., auch: Der W. Odysseus zc. — **Wort=**: Maul-H. Sch. 365b. — **Wunder=**. — **Zungen=**: Maul-H. zc.

Heldenhaft, a. (**-igkeit**, f.): in der Weise eines Helden, heldenmäßig, heroisch: Seine h—en Entschlüsse. Arndt Br. 113; H—er Lebenslauf. G. 1, 156; Urväterlicher Sagen | göttlich-h—er Reichthum. 12, 209; Neben unendlicher Milde etwas h. Duldendes. Hartmann Unst. 1, 19 zc.

Helden-schaft, f.; **-en**: 1) ohne Mz.: das Held-Sein: Mit allen möglichen Attributen jugendlicher H. ausgerüstet. Arnold 1, 209. — 2) eine Gesammtheit, Genossenschaft von Helden. G. 30, 431. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Heldenschaft (1): Es lockte mich das alte H. Eich 2, 97; Schön ist nach dem großen | das schlichte H. Uhland 450; Das nenn' ich H.! W. 3, 10; 12, 331; 23, 260 zc.; Da wird das Maul-H. zu Ende sein. Auerbach Tag. 41 zc.

Helderrl: s. Tugendheld.

Held-ig, a. (**-igkeit**, f.): heldenhaft: Wie .. Ritter h—e Thaten verübten. Kinkel G. 54; Der Edele, der Huldige, der H—e. Rückert Nal 250. — **-in**, f.; -nen: ein weiblicher Held (s. d.): Der Mutterliebe H. Chamisso 4, 72, die von Mutterliebe Begeisterte, durch sie Starke und für sie Kämpfende; Welche eine H. sich das sanfte Mädchen dünkt! W. 11, 165; Meinen Helden und meine H—in [die Hauptpersonen meiner Geschichte]. 19, 171 zc. — **-isch**, a.: heldig: Prinz Louis Ferdinand, der genialische h—e Mensch. Ense Rah. 1, 19; Die sie an Muth h. übersügelte. Gutzkow R. 9, 496; 8, 491; Daß es ihr so auffallend an Männern mangelt, d. i. an h—en Naturen. Scherr Nem. 1, 184 zc.

Behelf, m., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) meist veralt., Hilfe; Das, was einem hilft: Dieweil die heilige Schrift .. der höchste größte B. ist. Fischart Geistl. Prakt. (Vorr.); Wo Sünde ist, da ist schon kein B. mehr wider die Strafe. Luther 1, 291a zc., so noch: Er sprach ohne allen getruckten oder geschriebenen B. [ohne Koncept, als Anhalt]. Mosenthal 2, 442a. nam. Rechtspr. Etwas, das Einem im Proceß hilft, zu seinen Gunsten spricht, wobei B. dann, wie Einrede, Einwand zc., oft den Begriff des Vorwands annahm (s. 2): Alles Beschirms und B—s .. gänzlich begeben. Berichtingen 269; Wollen ... in keinerlei Weise .. ein Mehreres fordern, noch unter einigerlei B. und Namen .. sie zu mehrerem Erlag anhalten. Erbvergleich § 74; Den dritten Theil ohne einige Einrede und B. entrichten. 229; Luther 6, 3a zc., danach auch allgm. statt Vorwand, womit man sich zu helfen sucht: Indem er alle Arten von B—en, womit man eine solche Zumuthung von sich abzulehnen pflegt, geltend zu machen suchte. W. 19, 327 zc. — 2) (s. 1) Das womit man sich behilft, wobei man in Ermanglung des Ausreichenden es bewenden läßt: Ein armseliger, elender, kümmerlicher, nothdürftiger, schlechter B.; Man sieht auch wohl, daß es nur ein B. ist, liebe sich nicht aber Leidenschaft und Parteigeist jederzeit B—e? G. 3, 278; Durch diese Auskunft (die freilich Nichts mehr als ein B.) sollte der Widerspruch gehoben werden. Sch. 1109a; 758a; Gut genug zum B. B. Sh. 1, 400.

Zsstzg.: **Noth=** [2]: nothdürftiger Behelf: Nicht von oben nach unten nützen eure N—e, kräftigt den Mittelstand! Gutzkow Lenz 106, Ein bloßer N. der Rathlosigkeit. Kühne (Augsb. Ztg. [1844] S. 1340b) zc., vgl. Nothnagel. — **Scheins=**: scheinbarer Behelf. Luther StW. 61, 45.

Helfen, half, hülfe (hälfe); geholfen; hilfst, hilft; hilf, intr. (haben) u. tr.: durch Ein- oder Mitwirken auf ein Ziel hin dies zu Stande bringen oder befördern; Nutzen bringen (nützen, frommen, fördern, dienen, heilsam sein zc.) und: beitragen zu Etwas, unterstützen zc. (vgl. Zsstzg.): 1) ohne abhäng. Pers.: Wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen. Hiob 12, 14; Was hilft es, ob ich mich ohne Sünde mache. 25, 3; Es hilft keine Weisheit .. wider den Herrn. Spr. 21, 30; Weisheit hilft, daß sich Einer .. freuen kann. Pred. 7, 12; Was half es .., wenn ich die | von Möglichkeiten spräche? G. 13, 316; Da das Alter .. nicht für Thorheit h. kann. 6, 32; H. mit Geld, war nicht seine Sache .., eher hätte er zu Geld h. können. Gotthelf Sch. 316, Schluck mußte niesen. „Helf Gott!" rief Hackert. Gutzkow R. 6, 122; Das Gefühl, daß es unschicklich sei, hilft nur dazu, die Unschicklichkeit zu begehen [trägt dazu bei, befördert es]. Hebel 3, 447, Das hilft für das kältende Weh. Lichtw. 265; Aus der Noth h. ist ergötzlich. Rückert Mak. 1, 137; Gott half gnädig ohne Schaden davon. Schwinichen 3, 58; Wenn sich so Etwas begab, so hatte Abdera Nichts dabei geholfen [nicht mit darauf eingewirkt, keinen Antheil daran]. W. 13, 19; Aus Indostan muß ich mich verbannen, dafür hilft Nichte [dagegen läßt sich Nichts machen, giebt's kein Mittel]. 9, 4; Was hilft Das?; Das hilft Nichts, zu Nichts, nicht Viel, nur wenig zc.; Ein Mittel hilft wider, gegen das Fieber, auch: für das Fieber [das man hat, es zu vertreiben], — vor dem Fieber [schützt davor, daß man es nicht bekommt] zc. Über den Infin. dabei mit und ohne „zu" s. 4. — 2) Tritt eine Pers. hinzu, so steht diese nach allgm. hochd. Gebrauch meist im Dat., und zwar sowohl: Etwas hilft mir, nützt mir, wirkt fördernd auf mich ein, (metonym auch: Einem Übelstande h. — ab-h., s. d.) als auch: Einer hilft mir, unterstützt mich, fördert das von mir Beabsichtigte, Gewünschte: Da heißt es: Gott helf euch, es ist Niemand zu Haus [Formel des Abweisens, durch den Hinweis auf göttliche Hilfe]. Fischart B. 32b zc. — oft mit daneben stehenden Präpos., wobei man zu beachten hat, ob diese ein Verhältnis der Ruhe oder der Bewegung bez., z. B.: Jemand hilft mir bei einer Arbeit [die ich habe], damit ich sie schneller beende zc.; Er hilft mir zu einer Arbeit, wirkt darauf ein, daß ich sie erhalte, verschafft sie mir zc. — Diese Kur hat mir in meiner Krankheit geholfen; Diese Kur hat dem Kranken ins Grab geholfen, ihn dahin gefördert zc. — Die Menschen müssen einander im Leben h.; Sokrates hat in diesem Sinne Kindern von sehr ungleicher Art ins Leben geholfen. W. 23, 218; Daß meine Frau durch ihre Feder solchem Gehasche in die Welt geholfen hat. Reinke (L. 13, 447); Christus helfe uns in sein Reich. Luther 6, 351b; Hilf mir in die Waffen! H. Sid 63 zc. — Ich versprach, dir an [bei] der Abschrift zu h. G. 15, 9; Hilf mir an mein Pferd [zu meinem Pf.]. Schlegel Sh. 6, 49; Einem auf die Beine, auf die Sprunge, auf die Fährte, — aus der Pfütze, Patsche, Noth, Gefahr, aus dem Wunder, aus Fessel und Bann, — hinter die Geheimnisse, Schliche zc., — nach Hause [heim], — über den Fluß, Berg, über eine Schwierigkeit fort, weg], — von einer Last, Frau (W. 19, 308), — zu einer Stelle, zu seinem Vermögen, zu seinem Recht, mit Etwas zu Stande, zurecht h. — Diese einzige Unze Gehirn hätte dem Pavian noch vollends zum Menschen geholfen. Sch. 201b; Das hilft dir zu Nichts zc. Bei den

Digitized by Google

eine Bewegung bezeichnenden Präpoſ., — wozu man überh. leicht einen Infin. ergänzen kann — kann auch noch ein ſachliches Obj. hinzutreten, z. B.: Einem eine Laſt auf den Wagen, auf die Schulter [bringen, laden] h. ꝛc. — Ferner mit rückbezügl. Fw., vgl.: Organe, die dem Menſchen durch das Leben h. G. 14, 161; Kreaturen, die ſich einſt durch die Welt durch zu h. genöthigt ſind [durchh.]. 20, 26; In Noth und Verwirrung, woraus wir uns nicht zu h. wiſſen. 15, 18 ꝛc.; als Anglic.: Helft euch zu was auf dem Tiſch iſt [bedient euch, nehmt euch]. Deutſchland Leg. 2, 131 und ohne Präp.: Sich zu h. wiſſen [nicht um Auskunftsmittel verlegen ſein, vgl. ſich beh.]; Gott werde ihm helfen, wenn er ſich ſelbſt hülfe. G. 29, 7: Dieſe Unannehmlichkeit hielt mich vom Schlafe ab, bis ich mir durch zuſammengeſtellte Stühle zu h. ſuchte. 14, 237; So daß ſie ſich nicht anders zu h. wußte, als daß ſie immer wieder das Nächſte .. ergriff. 15, 231; So kann ich mir nicht h., ich kann ſie nicht anders verſtehen. Heyne (L. 13, 152); Daß man ſich in einer Druckerei gar nicht h. kann, wenn .. ein ſolches Papier aufgeht. Nicolai (161). Ich kann mir nicht h. [ich kann nicht umhin, — es bleibt mir nichts übrig, als — zu geſtehn], Sie haben Unrecht ꝛc.; auch: Glücklicherweiſe hilft ſich hier die Sache von ſelbſt. G. 15, 147, macht ſich von ſelbſt, ohne fremde Hilfe oder Einwirkung zu bedürfen ꝛc. — Ferner paſſ.: Irgendwie muß ihm geholfen werden, dem Verliebten zur Bahre, dem Neuen zur bequemeren Wiege. Cuphon N. 8, 472; Dem Mann kann geholfen werden. Ib. 143b u. o. — 3) Statt des jetzt gewöhnl. Dat. findet ſich aber — ſchon in der ältern Sprache und alſo nicht etwa als bloße Nachahmung des Lat., Franz., Engl. ꝛc. — der von vielen Grammatikern freilich unbedingt getadelte Accuſ. der Perſ., z. B. außer in manchen Stellen der Bibel: Was hilft mich das Grafen? Auerbach D. 1, 503 (vgl.: Mich nutzt's wenig mehr. 511); Was hilft mich alle Freiheit? Börne Par. 1, 162; Alſo habe ich dieſes Geſchlecht aus den Thoren geholfen. Chamiſſo 5, 136; Half ihn aus häuslicher Noth. Provenz 2, 218; Weil alles Dies mich nicht hilfet. Fiſchart B. 237a; Lieber Pappe [Papa], ich helfe dich. G. 7, 254; Was hilft mich's? Stein 1, 44; Günther 358; Hochländer Stillfr. 3, 64; Was hilft's den Fürſt der Macedoner? Haller 16 (ſpätre Lesart: Was h. ihm die vielen Kronen? — ſchwankend, wie der Dat. ſchon in den erſten Ausg. 53 und der Accuſ. in den ſpätern 135); All Ihr Verſtellen wird Sie hier nicht h. Klinger Th. 2, 205; Was hilft's Ihn, Herr Wirth. L. 1, 511 (dagegen: Ich kann ihr nicht h. 514); Dein Würdigkeit hilfe dich nicht, dein Unwürdigkeit hindert dich nicht. Luther 1, 172b; 517a; 6, 9a; 116b; 316a; Wird ſie Nichts h. zur Seligkeit. 8, 17b; 180a; 181a; 259b ꝛc. (vgl. dagegen: Mein Schwert kann mir nicht h. 255a u. o.); Opitz 1, 144; 2, 94; 233 ꝛc.; Was h. mich tauſend beſſere Empfindungen? Ab. 135b, JASchlegel 1, 53; Drilling 2, 106; 4, 72, 88; Waldis Pſ. 2, 1; Zinkgräf 2, 54 u. ä. m. (ſ. auch 4), obgleich der Dat. im Allgm. heute als Regel gelten darf, außer wo h. durch eine beigefügte Präpoſ. (ſ. 2) oder in Zuſſzg. (ſ. An-, Auf-, Fort-, Her-, Los-, Ver-h.) ein Vh. der Bewegung anzeigt, wo denn der Dat. der Perſ. das Behilfliche, damit man an ein Ziel gelange, der Accuſ. den Erfolg, daß man dorthin gelangt, ausdrückt: Wer mir irgendwohin hilft, leiſtet mir Beiſtand, damit ich dorthin komme; wer mich dorthin hilft, Der ſchafft mich hin. — Bei. zu beachten aber iſt noch das Paſſiv, zumal im Partic., auch im Ggſtz.: Ungeholfen [ohne Hilfe], vgl. Folgen, Schmeicheln ꝛc., z. B.: Man wird oftermals geholfen, wenn man ſeinen Gram entdeckt. Brockes 9, 567; Gingen Alle alſobald, | geholfen [geheilt] wieder heim. Claudius 6, 71; Dinge, die ſie ungeholfen nicht kann. 68; Welchen Weg der Lehrer ſelbſt, von Keinem geholfen, .. gehen mußte. Fichte 8, 115, Ungeholfen Held geworden. Gleim 6, 132; 3, 364; Klytemneſtra hat, geholfen von Ägiſth, den Agamemnon .. umgebracht. G. 34, 176, dagegen in der metriſchen Bearbeitung: Mit Hülf' Ägiſthens. 13, 37; Daß ſie von den Andern doch nicht ſchneller geholfen bekamen. Kinkel G. 215, Dem Nächſten ungeholfen laſſen. Luther 8, 200a; Worin diejenigen Freien zu Rechten geholfen wurden. Möſer Ph. 3, 336; Ohne von einem ſterblichen Menſchen beklagt oder geholfen zu werden. 2, 52 u. ä. m. — 4) Neben h. findet ſich oft ein Infin. und zwar: a) ſtatt des Subj. z. B.: Zum Laufen hilft [1] nicht ſchnell ſein. Prov. 9, 11 — Schnelligkeit. Deutet auf den nachfolgenden Infin. dabei ein „es", ſo wird in der Regel der Infin. mit „zu" angefügt, z. B.: Hülf es, einander, | unvermeidliche Noth zuſammen jammernd zu klagen? G. 5, 101; Was hilft dich's [3], der Beſte zu ſein? 224; Was hilft es ihn [3], ſie zu zwingen? L. 7, 203; Was hülf' es auch, zu reden? Schlegel Sh. 1, 15; Was hilft's mich [3] dann, ein vornehmer Mann .. geweſen zu ſein? Zilling 4, 146; Was hilf' es ihm, ſein Kunſtwerk zu beſeelen? W. 11, 157 ꝛc., doch kann auch in loſerer Verbindung (was etwa durch ein Kolon ſtatt des Komma's anzudeuten wäre) der Infin. ohne „zu" (ſ. b.) ſtehn: Was hilft es: auf ſeinen Gedanken beharren, wenn ſich um uns Alles ändert? G. 9, 150 ꝛc., wie umgekehrt auch „zu" ohne die Hindeutung auf den Infin. durch ein „es" — doch minder gut — ſtehn kann: Freunde (zu) haben hilft oft mehr als Geld. — b) der Infin. objektiviſch, mit perſönl. Subj., in der Regel ohne „zu" und danach (vgl. Heißen 1a) auch im Partic. helfen, nicht: geholfen: Einem Etwas thun h., ihn bei ſeinem Thun unterſtützen, durch Mitwirkung ihm beiſtehn oder ihn fördern: Hatten ſogar ihren idealen Fortſchritt vorbereiten h. Brentano 3, 415; Wer hilft uns flüchten? G. 8, 79; 9, 8; Erinnerſt du dich, welche Abenteuer ich dir .. [habe] beſtehen h.? 15, 96; Hat mir verſichert, du .. hälfeſt ihm ſein Geld durchbringen. 17, 270; Ich habe es nähren, ſchützen, erziehen h. 27, 415; 35, 151; Cuphon N. 2, 114; 210; Die den Sieg [hatten] mit erfechten h. L. 6, 329; Eine Tragödie, an der die Liebe ſelbſt mit arbeiten h. 7, 67; Sie hat ihn [ſ. 3] ſein Ziel erreichen h. 222; Die jungen Genies wollen die Natur (ſ. 3) gebären h. Möſer Ph. 4, 96; Pfeffel Po. 3, 8; Hatte ... dem Koche h. kochen, Abdera Bd. 34; Helft ſeiner | Allwiſſenheit das ſchwere Räthſel löſen. Ab. 301b; 364a; 777a; Der mir hülfe dieſe Maad gewinnen. Simrock G. 227; Wenn Sie mir erlauben, daß ich Sie ankleiden hülfe. W. 2, 145 ꝛc. Zuw. minder gut dabei das Partic. „geholfen", z. B. Kompert Pſ. 2, 64; Jenaiſches Leg. 2, 190 ꝛc., — zuw. auch der Infin. mit „zu": Wer [kann] der Puppe, die am Boden liegt, | die zarte Schale h. durchzubrechen? G. 2, 32; Hebel 3, 447; Die loſe Sklavin hilft, des Weiſen Lüſternheit | durch liſtige Geſchäftigkeit | mit jedem Augenblick lebhafter anzufachen. W. 3, 39 ꝛc., doch mit einer Nüance, indem der bloße Infin. den Hauptton auf die Unterſtützung bei einem Thun und auf das Gemeinſame dabei legt, der Infin. mit „zu" auf den Erfolg und die erreichte Wirkung, vgl. auch mit ſachl. Subj.: Dies Mittel hilft, die Langeweile zu vertreiben, es hat den heilſamen Erfolg, vertreibt ſie; Es hilft die Langeweile vertreiben, es mit andern Mitteln trägt dazu bei u. ä. m. — 5) dazu: Helfer (ſ. u.); dagegen Helfung nur in Zuſſzg., vgl. Hilfe.

Anm. Goth. hilpan, abd. helfan, mhd. helfen, mit fragl. Abſtammungen, nach Adelung u. A. verwandt mit Heil (vgl. nam. Helfer). — Über die gedehnten Formen des Präſ.: Du hülfeſt. Luther 8, 258a; Gottſched G. 29 ꝛc.; Er hilfet Baggeſen 1, 71 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69, wie 26 über die Doppelform für den Konjunkt. des Imperf. Gewöhnl. hülfe, z. B. B. 29a; Chamiſſo 4, 255; Claudius 1, 61; Forſter B. 1, 173; G. 5, 101; 12, 142; 13, 316; Gotter 1, 239; Cuphon N. 2, 363; 3, 34; 8, 209; 9, 343; Immermann M. 4, 237; L. 12, 494a; Luther 6, 501a; 8, 9b; 10a; Platen 4, 16; B. Br. 1, 264 u. o., vgl. den veralt. Ind. hulf. Luther 8, 19a; Waldis Pſ. 40, 1 (auch: Sie holfen. Luther 6, 9b ꝛc.) ꝛc., und ſo auch im Konjunkt.: Damit er ihm hinter die Ähren hulfe. Stumpf 406a. Die Form hälfe, ſich an den Ind. „half" anſchließend, aber für die Ausſpr. mit dem Konjunkt. des Präſ. (helfe) zuſammenfallend, nam. bei W., z. B. 3, 207; 266; 5, 157; 9, 55; 11, 67; 157; 222; 12, 160; 250; 19, 304; 20, 96; 231; 32, 251; HB. 1, 100; an Merck 2, 73; 121 u. ä. m., ſeltner bei Andern, z. B. Klein H. 2, 1, 140 ꝛc. (hulfe 161); Chamiſſo 5, 127 (hulfe 150); G. 7, 137; Gotthelf U. 2, 193; Kobl C. 1, 161; Körner 255b (Reim: elfe), Mörike N. 221; Müllner 7, 172; Ab. 392a ꝛc. — In den Ableitungen Hilfe, Gehilfe, behilflich ꝛc. oft mit „i" ſtatt des „ü", das nach den gw. ahd. und mhd. Formen den Vorzug zu verdienen ſcheint. — Schwzr.: Ich helfe (mit Inſkn.) — es iſt meine Anſicht, mein Vorſchlag ꝛc., und namentl. im Imperf. Konjunkt.: Ich hälfe oder hulf — ich möchte wohl, ich würde, will ꝛc., z. B. Gotthelf G. 111; 187; 282; 289; 302; 308; 374; Sch. 110; 148; 262; 281; U. 2, 39 ꝛc. und ſo auch: Ich kann nicht h. [engl. I cannot help, hochd.: Ich kann mir nicht h., nicht umhin ꝛc.]. Sch. 64; 110 ꝛc.

Zuſſzg. großentheils ellipt., ſ. [2], z. B.: Einem die Handſchuhe ab-, den Rock an-, die Stiefel aus-[ziehen], den Mantel um-[binden], vom Pferde herab-, herunter-, aufs Pferd hinauf-[ſteigen], aus dem Gefängniß, aus der Verlegenheit, Patſche heraus-, ins Haus hinein-[kommen] h. u. ä. m., ferner namentl. z. B.: Ab-: Einem von Etwas a., ihm durch Fortſchaffen, Beſeitigen desſelben helfen; Einem von einer Laſt, von einer böſen Frau a. ꝛc., in der ältern Sprache auch mit Genit. ſtatt „von": So helft euch Des ſelbſt abe. Scheidenreißer 6b ꝛc., wie auch ellipt.: Einem (oder Einen) a., vom Leben — ihn umbringen (vgl. hinh.): Daß Chriſtus Beide, Papſt und Turken, will hinrichten und a. Luther 5, 4b, ſ. Sch. — Jetzt meiſt metonymiſch: Einer Krankheit, einem Übelſtand a., ſie beſeitigen und ſo dem daran oder darunter Leidenden helfen: Nur ein Geiſt der andern Welt könnte ſeinem Elend a. Klinger F. 9; Bald dehnte ſie ihren Hals, deſſen verrätheriſcher Kürze ſie a. wollte. L. 1, 135; Wie vergebens man jenen Zufällen abzuhelfen ſucht, ſolange dieſe Quelle des Übels nicht verſtopft iſt. W. 8, 98 ꝛc.; Zur Abhelfung jenes großen Übels. Forſter G. 1, 401, vgl. Abhilfe. Ähnlich das Grundw.: Den Augenblick | ſoll ihm [dem Übelſtand] geholfen ſein. Nicolai 1, 11. — An-: ſ. o.: Einem den Wams a. Grafen A. 3, 209 ꝛc.; Einem oder Einen (Adelung) a., ihm an oder zu Etwas kommen helfen, vgl. unterh.: Von dem Manne, der Riedel'n anhilft [zu ſeiner Beförderung behilflich iſt], möchte ich mich nicht gern empfohlen oder angebracht wiſſen. L. 12, 368; Die Natur hat ihm ſchwerlich dazu angeholfen [ihn darauf gebracht]. W. 24, 215 ꝛc.; Das war den Leuten angeholfen [eben recht ꝛc.]. Gotthelf 5, 190; Sch. 105 ꝛc., ſ. Sch.m. — Auf-: (ſ. o.): aufkommen helfen, emporh.: Einem Gefallnen, einem Kranken, ſich a.; Nicht iſt genug, dem Schwachen aufzuhelfen, | man muß ihm auch forthelfen. V. Sh. 3, 475 ꝛc., auch trans., ſ. [3], wobei man dann weniger auf den geleiſteten Beiſtand, als auf die Wirkung des Aufrichtens ſieht: Weil die Wahrſcheinlichkeit dadurch mehr aufgeholfen als verletzt wird. L. 4, 202; Möſer Ph. 1, 23 (mit Dat. 37); Peſtalozzi 4, 100 ꝛc., vgl.: Einem die Laſt a., auf die Schulter ꝛc. bringen, helfen. — Dazu: Aufhelfung, ſ. Aufhilfe; Aufhelfer, auch ſachl.: Die Benannhelfer vom tiefen Erdlager. Jp. 21, 85, ſ. Betthalter. — Aus-: ſ. o.; Einem a., aus der Noth, oft bibl. ſtatt des gewöhnl. helfen, ſonſt meiſt nur: aus augenblicklicher Verlegenheit ꝛc., wo das Vorhandne nicht ausreicht, helfen: Einem mit Etwas a. — Dazu: Ihr Beiſt', Aushelfer [Helfer] der Sterblichen. V. Th. 22, 33; Ein Laufmadel .., eine Aushelferin [die das beſorgt, wo das Dienſtperſonal nicht ausreicht]. Holtei Nobl. 1, 195 ꝛc., auch ſachl. (ſ. Aushilfe): Das Papier, das Holz, die gewöhnlichen Aushelfer in dieſem Falle. Keller gH. 1, 244 ꝛc. — Be-: 1) (veralt., mundartl.) tr.: Einen b., ihm helfen, ihn fördern, Ggſtz. enth.: Wörter im Dienſt der Kräfte und Thaten b. das menſchliche Leben; Kräfte und Thaten im Dienſte der Wörter enthelfen das menſchliche Leben. Peſtalozzi 4, 161, Daß der Menſch, mit Gnaden beholfen, mehr iſt denn ein Menſch. Luther 1, 176a ꝛc., oder mit perſönl. Dat.: Was iſt mir damit beholfen? 3, 134b ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Ich behelfe mich: a) (veralt.) mit Genit. — ſich einer Sache, namentl. auch als Behelf (ſ. d. 1 und 2) bedienen, daraus Vortheil ziehn: Männiglich behilft ſich der grünen Weid. Stumpf 607a, Die ſich des Spruchs S. Pauli behülfen. Zinkgräf 1, 163 ꝛc., vgl. Sam. — b) (ſ. a) abſolut: Sich b. oder: Sich mit Etwas b., ſich ſo einrichten, daß man mit dem eigentlich nicht Ausreichenden ſich durchhilft, damit einigermaßen auskommt, damit fürlieb nehmend und es daran bewenden laſſend (ſ. Behelf 2): Er weiß ſich zu b., geräth nicht leicht in Verlegenheit; Sich mit den Worten nicht gut b. können, damit nicht umzugehn verſtehn; Sich mit Wenigem b., einrichten und auskommen; So iſt der eigentlich reiſe Mann immer zwiſchen Beiden geklemmt und wird ſich auf eine wunderliche Weiſe b. und durchhelfen müſſen. G. 3, 246; Wir haben uns lange genug elend beholfen. 10.

Digitized by Google

24; Daß die Leute . . sich mit dem geringsten Gewinn und der schlechtesten Nahrung behälfen. Kobl G. 2, 327; Der Soldat | behilft und schickt sich, wie er kann. Sch. 331a; Sich ohne ihn b. Tieck N. 5, 368; Wenn du auf Ruhebetten, die kein größrer Meister | als Archias geschnitzt hat, dich b. kannst. W. HB. 1, 99; Ein aufgeweckter Kopf weiß sich allenthalben zu b. Immermann Einf. 19 ꝛc., auch in Zssgg. wie: Sich zwischen Ihrer Familie, einem Bräutigam, vielleicht einem Gemahl nur so hindurchbehelfen. G. 17, 153; Wenn so ein Wuste „Von“ sich da und dort und dort und hier schon herumbehelfen hat. Sch. 161b. — 3) Behelfen = behilflich, und der Ggstz. mit un, — mit dem abstrakten Hw. auf -heit: a) von Pers.: sich leicht zu behelfen wissend, gewandt, — Ggstz. plump, schwerfällig, ungeschickt zu leichter Bewegung: Bei meiner Behelfenheit in allen Geschäften. Schubart N. 13, 139 ꝛc. — Unbehelfenes und täppisches Gesindel: Grimm M. 282; Schreite bettelsäulig und grandios-unbehelfen durch die Straßen. Heine Reis. 3, 105; Mit der bärenhaften Unbehelfenheit. Lut. 1, 202; Unbehelfenheit, die dem Alter eigen ist, welches Jean Paul das Alter der Flegeljahre heißt. Schubart 1, 264; Unbehelfenheiten, die der leichten Gewandtheit des Franzosen gegenüber um so plumper erschienen. — b) von Sachen: deren man sich leicht und bequem bedienen kann, Ggstz. auch hier: schwerfällig, plump: Zu den leicht behelfenen Zusammensetzungen . . in denen man sich aufs halbe Wort zu verstehen geneigt und gewöhnt ist. G. 32, 296 ꝛc. — c) (veralt.) Einem in, zu, mit Etwas (auch im Gen.) behelfen sein, ihm behilflich, zu Diensten sein, um ihm zu seiner Absicht zu verhelfen: hierzu war ihm das gemeine Volk behelfen mit Rath und Steuer. Stumpf 526b; 427b; Wo er ihnen dahin behelfen wäre [dazu hülfe], daß ꝛc. 358a u. ä. m., s. Verh. — Bei: helfend Beistand leisten, vgl. zuh.: Die Weichnerin . . , die b—den Weiber. G. 30, 444; Klasse b—der Mitglieder. 32, 397; Jp. 54, 9, vgl. Beihilfe. — Durch: s. o.: Einem oder sich d., mit Etwas d., durchkommen helfen; Ich habe Nichts verbrochen und, wenn ich es hätte, so wurde man mir durchzuhelfen wissen. G. 20, 257; Wie ich mir in solchen Fällen mit der französischen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. 106 u. ö.; auch ohne Nennung der Pers.: Fröhlicher Muth hilft durch. P. 1, 122, oder mit einer Nüance (vgl. auf-h.), mit Accus. statt Dat.: Er weiß, daß seine Kraft ihn überall durchhilft. Burmeister gW. 1, 270; Wurden sie ihn auch d. wollen? L. 10, 117. — Ein: Einem e., ins Geleise forthelfen, z. B. Logau 1, 213, 88; 1, 255, 31; 2, 57, 42 ꝛc., namentl. übertr., Einem beim Sprechen, Vortragen ꝛc., so daß er nicht ins Stocken geräth: Nun erzählte die Gesellschaft . . die Legende und zwar um die Wette, Kinder und Eltern sich einander e-h. G. 26, 217; L. 12, 346; dazu: Der Einhelfer, namentl. = Souffleur. G. 17, 26; L. 13, 7; Tieck N. 6, 204 ꝛc. — Empor: auf-h.: Ihr helfet aus dem Staube | dem Unglückssohn empor. Kleinrat D. 143; W. 12, 170 ꝛc. — Ent: s. Verh. 1. — Fort: (s. o.) Einem f., fortkommen helfen; Sich f.; Ich wollte euch f., denn ihr wollt fort [von hier]. G. 9, 54, s. Aufh. und so wie dies mit einer Nüance auch tr.: Meine Kunst hat mich wider Erwarten fortgeholfen. Tieck 16, 352; Wie unverdrossen, mich in Sprachen fortzuhelfen. Voß JJ. 90 ꝛc. — Ge: (veralt.) helfen. Luther 6, 506b ꝛc. — Helm: s. [2] u. [3]. — Her, Hin ꝛc.: s. o. und [3]: Der dir den Muth dazu gab, wird dich auch glücklich durch Sturm und Wellen hin und her helfen. Claudius 4, 71; Bis . . Gott ihnen [hieraus hilft. Luther 5, 531a; Verwickelt sich, . . | bis er nicht mehr heraus sich helfen kann. W. 12, 12; So hilft er sich auch an einigen bedeutenden Punkten . . mehr vorbei als drüber hinaus. G. 39, 11; Ich hoffe, daß er Andern auch . . hineinhelfen wird [in den Himmel]. 14, 247; Um den des Originals unkundigen Leser einigermaßen wieder in den homerischen Ton hineinzuhelfen. P. 185a u. ä. m., namentl. auch prägn.: Einem hin-h. in den Tod; machen, daß er hin (s. d.) sei: Mein Ungeschick | zwang mich, etwas unsanft ihm | hinzuhelfen [den Eber abzuthun]. Müllner 2, 43; „Es lebe der Hauptmann!“ Spiegelberg (aufspringend, vor sich): Bis ich ihm hinhelfe. Sch. 110b ꝛc. — Los: s. o., loskommen helfen: Sie hätten mir beigestanden. Sie hätten mir zur rechten Zeit losgeholfen. G. 17, 400, und tr. [3]: Selbst die im Dorfe erkaufte Hilfe hatte ihn [der sich festgefahren] nicht vor Eintritt der Nacht l. können. Möser Ph. 2, 299 ꝛc. — Mit: mit Andern helfend gemeinschaftlich wirken: M. werdet ihr den Sieg erringen ꝛc., dazu: Mithelfer. 2. Kor. 6, 1; H. Kel. 1, 358; Des Werks Mithelfer. Platen 2, 245; An mir wirst du einen treuen Mithelfer haben. Schaidenreißer 7b; 39a ꝛc., vgl. Helfershelfer. — Nach: von hinten nachschiebend helfen und danach übertr.: durch Hilfe oder Beistand fördern ꝛc.: Sie hatte über Dieses und Jenes, wenn wir in unsern Einrichtungen stockten, nachgeholfen. G. 20, 209; Der geschichtliche Vortrag mit dem Lehrvortrag dergestalt verknüpft, daß einer dem andern auf- und nachhilft. 39, 64; Der Natur seinen Arm zu leihen und ihrer freiwilligen Ergiebigkeit durch Kunst nachzuhelfen. Sch. 1010a. — Über: über Etwas kommen helfen, eigentl. (hinüber-h.) und übertr., vgl. durch-h.: Ich half ihm in solchen Fällen gewöhnlich über. G. 21, 193 ꝛc., veralt. als untrennbare Zssgg. (—⏑⏑) und tr. = vertheidigen: Da überhalf er und rächete Den, dem Leid geschah. Ap. 7, 24. — Unter: unterkommen helfen, vgl. an-h.: Wenn er Stillingen mit Empfehlungsschreiben an beide Männer abschicken würde, so könnte es nicht fehlen, sie wurden ihm u. Stilling 2, 133. — Ver: Zu Etwas v., zu Etwas kommen oder gelangen helfen, in den Besitz desselben bringen, meist mit Dat. der Pers.: Verhelft mir zu Brot. Chamisso 3, 226; Indem er mir zur böhm'schen Kron' verhelfe. Sch. 363a u. ö., seltner mit Accus., s. [3], z. B. Adelung und: Ich will Sie zu seiner Bekanntschaft verh. L. 1, 233 ꝛc. Veralt. auch (s. Verh. 3c): Verholfen sein, act. = behilflich sein: Bis [sei] verholfen, daß mich die . . Werber an meinem Fürnehmen nit verhindern. Schaidenreißer 7b; 65a ꝛc. — Vorbei, Weg, Weiter: s. o., auch her-h. ꝛc. — Wider: eine Hilfsleistung durch Hilfe vergelten. — Zu: helfend zur Seite stehn, unterstützen, vgl. bei-h.: Weil nach und nach immer mehr Mädchen zuhalfen [sich dabei betheiligten]. Mörike Mez. 49; Mit Z. meiner ehebrecherischen Hausfrauen. Schaidenreißer 48b; Auf einem großen Theater, das dem Schauspieler gar zu wenig zuhilft. Zelter 2, 392 ꝛc. — Zurück: s. o. — u. ä. m.

Helfer, m., -s; uv. (-in, f., -nen): Einer, der hilft, prägn. z. B. Gott, oft bibl., auch: Mein Herz war nicht auf den H. (Heiland, s. d.) gerichtet. Immermann M. 3, 178; H. oder Heiland. Luther 5, 68a ꝛc., sonst vielfach von Pers., namentl. auch der helfende, heilende Arzt, z. B.: Dem H. half der Helfer droben [Gott]. G. 11, 43; Ich kann den Kranken Hülf' ertheilen, | Spatt, Kropf, Geschwulst und Alles heilen, | dem Antrer H. Rath gebricht. Hagedorn 2, 37 ꝛc., sonst allgm. — Beistand bei etwas Gutem oder etwas Schlechtem (vgl. Gehilfe), Retter ꝛc.: Ich sehe mich um, da war kein H. Jes. 63, 5 u. ö.; Als Rather und H. Arndt Ver. XIV; In der Liebe mag man nie | H. und Gesellen. G. 4, 55; Einer so lieben Freundin und H—in. 15, 219, Wo sind die blut'gen H. deines Mords? Sch. 551b; Er wird viel H. von Pylo und Sparta wider uns aufwegig machen. Schaidenreißer 9a; Bald aus Pylos daher . . führet er H. v. Od. 2, 327; Mir ist nirgend ein H. 18, 232; 11, 497; Herr, die H—in war dem Jason. 12, 67 ꝛc. Kirchlich auch theils = Noth-H. (s. d.), z. B. Zwingli 2, 26, theils (schwzr.) = Diakon, Adjunkt, bestimmter: Pfarr-H., z. B.: Herr H. [Lavater]. G. 2, 236; Jo Müller 1, 472 ꝛc. Zuw. auch von mehr oder minder personif. Gegenständen, z. B. von einem Bogen: Er ist mir ein leidiger H. P. 223a; Thun viele H. Wunderwerke? | O nein, der Löwe hat nur drei: | den Muth, die Wachsamkeit, die Stärke. Hagedorn 2, 227 ꝛc.

Zssgg. s. die von Helfen, ferner mit Hw., z. B.: Dieb(e)s: Sch. 373a. — Eides: (Rechtsspr.) Einer, der die Glaubhaftigkeit des Schwörenden unterstützt, mit einem Eid für dieselbe bürgt, s. Heltaus 261 und 620; Mit deinen E—n . . tritt vor den Richter . . und überführe [s. d.] deiner Feinde Augen. Freitigrath Garb. 55; Ich stelle funfzig E. auf, | . . die Zeugliches | erhärten sollen, was ich hier behauptet. Sch. 663b ꝛc. — Helfers: verbündete Mithelfer (vgl. Schm): Sonst hätt' ich es allein gethan, | jetzt muß ich H. holen. G. 12, 291, so auch von personif. Gegenständen: Wenn einige darunter [unter den Experimenten] eine völlige Beweiskraft haben, so brauchen sie keine weitern H. 39, 261, — am häufigsten aber jetzt von dem Mithelfer bei etwas Bösem. G. 9, 291; Als elenden H. eurer tückischen Plane. Gutzkow N. 6, 426; Des Schwarzen [Teufels] H. Iffland 5, 1, 4; Sch. 713b; 722a ꝛc. — Märkt: Einer, der Kaufleuten auf Märkten und Messen beim Verpacken hilft, Packknecht. Chamisso 6, 44. — Noths: 1) Helfer in und aus der Noth, z. B. bibl. von Gott ꝛc., auch weibl.: Deine getreue N—in, welche dich nie verlassen. Schaidenreißer 57a; Die N—in verbarg das Kind bis in sein sechstes Jahr. Chamisso 5, 151 ꝛc., — namentl. aber in der kathol. Kirche vierzehn bestimmte Heilige als Helfer aus verschiednen Nöthen, s. namentl. G. 26, 196 und 205. — 2) eine helfende Person, als Nothbehelf. Adelung. — Polycet: Stutz Par. 2, 213. — Selbst: Einer, der sich Selbsthilfe (s. d.) verschafft: Einen rohen, wohlmeinenden S—n in wilder anarchischer Zeit. G. 21, 245. — Spitz: namentl. Krouvier (s. d.).

Helflich, a.: in einigen Zssgg., s. Hilflich, z. B.: Ab: abhelfend, zur Abhilfe dienend: A. trägt das Licht sein Scheinlaft | im Sack herein. P. 65a, — meist Kanzleispr. oder im Ton derselben: Einer Sache a—e Maße geben, abhelfen. — Be: behilflich u. s. w.

Helfter: s. Halfter. — **Helge**: s. Heilig 2b. — **Helger**: s. Elger. — **Heling**, f.; -en: (seem.) Plattstich, eine Art Knoten, womit zwei Taue zusammengestochen werden.

* **Helio-céntrisch** (gr.), a.: Sternk., aus dem Mittelpunkt der Sonne betrachtet oder darauf bezogen, s. Geocentrisch. — **-méter**, m., -s; uv.: Werkzeug, das, an ein Fernrohr angebracht, zur Messung des scheinbaren Sonnen- (oder Monds) Durchmessers ꝛc. dient. — **-skóp**, n., -(e)s; -e: ein Fernrohr, das zur Beobachtung der Sonne eingerichtet ist. — **-tróp**, n. (m)., -(e)s; -e: 1) eine Pflanze, Sonnenwende. — 2) ein Edelstein, ein dunkel lauchgrün gefärbter Chalcedon, meist mit rothen Pünktchen.

I. **Hell**: s. Hölle.

II. **Héll**, a.: 1) klangvoll, durch Nichts gedämpft, in hohen Tönen dem Ohr vernehmlich, Ggstz. dumpf, vgl. laut als Ggstz. von leise: H. klingen, tönen, schmettern, singen, jauchzen, jubeln, lachen ꝛc.; H—er Klang, Ton, Jubel; H—e Stimme, Trompete, Cymbel, Posaune, Glocke; H—es Gelächter ꝛc.; Das h—e E [e fermé, im Franz.]; Sonst schlug die Lieb' aus mir so h—e, | wie eine Nachtigall. P. 67b, Welch tiefes Summen, welch ein h—er Ton. G. 11, 33; Doch ist hierüber eben das h—este Geschrei. H. 13, 257; Fing endlich h. zu weinen an. Lichtw. Freim. 29 [vgl. 3: H—e Thränen]; Seine Glocken klangen | so voll, so h., so rein. Müller 1, 393; That einen h—en Schrei. Stilling 1, 146, Des h—sten Tons der Ruhmposaune werth. Arrenhof Kol. 13, 65; Er singet so h., das höret mir den Muth. Uhland 402; Mit welchem h—en Gelächter. Chamisso 6, 119; Gebot Herolden von h. austönender Stimme. V. Od. 2, 6; Ruft Mann und Frau aus h—em Munde. W. 12, 130 ꝛc. — Soauch: Hellauf [s. d. u. 2] schreien, weinen, jauchzen, jubeln, lachen ꝛc., und übertr.: leben, sein = lustig, flott, mit Sang und Klang, s. auch Schm.; ferner: Aber nun h. auf, Freund Hassan' Sch. 159b, eig. wohl = sei ganz wach ꝛc., dann = halt dich tüchtig daran, verstärktes „Auf!“ — 2) übertr. vom Gehör- auf den Gesichtssinn, als Ggstz. von dunkel (s. d., wo auch manche Belege), von Farben: viel Licht zurückwerfend, weiß oder dem Weiß sich nähernd; von Räumen oder Gegenständen, wohin viel Licht dringt, die sehr erleuchtet sind, oder die viel Licht von sich werfen, stark leuchten, glänzen ꝛc., auch übertr. auf das Licht des Geistes ꝛc. (vgl. Heiter, klar, licht): H—e Farben; H.-blau, -braun, -gelb, -grau, -grün, -weiß ꝛc.; Völlig so h. fleischroth wie die Hohlhand des Eurcpäers. Burmeister gW. 2, 114; H—es [hellfarbiges] Auge (s. u.), Haar, Kleid ꝛc.; Das Licht brennt h.; Die Sonne scheint h.; Etwas blinkt, flimmert, funkelt, glänzt, leuchtet, schimmert, strahlt h.; H. glänzend, strahlend ꝛc., Glänzend-, strahlend-h. ꝛc.; H—er Glanz, Schein, Schimmer, Strahl; H—er Diamant (s. u.), Karfunkel, Edelstein; Ein glänzend h—er Spiegel; H—es Feuer, Licht; Ein blendend h—es Licht; Die h—e Sonne; Ein h—er Stern, Am h—en, lichten Tage; Es wird h., ohne Zusatz namentl. auch =

Digitized by Google

es wird Tag (s. u.); Der Himmel, das Wetter, die Luft ist h., vgl. Heiter; Wie ein Blitz aus h–em Himmel. W. 11, 136; Dieser Zufall, der wie ein Blitz bei h–em Wetter auf mich herabstürzte. 16, 68 ꝛc.; Ein h–es, freundliches Zimmer; Der Saal ist von hundert Lichtern h.; H. erleuchtete Räume. Hellauf (s. 1) erröthen. EWagner 9, 154 ꝛc.; H–e [durchsichtig klare, nicht trübe] Flüssigkeit; übertragen: Steffens las nicht vom Blatte; was er im Augenblicke geschöpft, richtete er frisch und h. Börne 2, 15; ähnl.: H–e Diamanten (s. o.); H–es Glas ꝛc. — Forstw.: H–e [lichte] Hölzer, Waldungen, sowohl Laubhölzer im Ggtz. der dunklern Nadelhölzer, als auch solche, wo die Bäume nicht dicht stehn: Nutzbare Stangen und dergl. herauthauen, wodurch die Hölzer h–e gemacht werden. Bökel 3, 97a, und so auch übertr.: Glück zu, Franz' weg ist das Schoßkind —, der Wald ist h–er [deine Aussicht ist günstiger, lichtet sich]. Sch. 105b ꝛc. — Ferner: H–e Augen (s. o.), auch: nicht trübe, sondern klare und scharfsichtige, körperlich und geistig (G. 31, 23; W. 11, 198 ꝛc.); Ein h–er Blick; Eine h. eingesehene Unmöglichkeit. Sch. 731b; Ich sehe noch nicht sehr h. in der Haushaltung deines Tiran. W. 9, 176 ꝛc. (vgl. auch: Das Gebiet des magnetischen Hellsehens [s. d.]. Schubert Nachts. 321 ꝛc., ähnlich auch mundartl.: H. [scharf] hören ꝛc.; Ich träume nicht, ich wähne nicht, nahe am Grabe wird mir es h–er [klarer]. G. 14, 145; „Ist Ihm Das h–er?" Daß mich die Augen beißen. Sch. 185b; Jetzt erst ward mir unser Gefahr h. Schedde 8, 155; In diesem Gebot wird h., daß ꝛc. Zwingli 2, 25 ꝛc.; Ein h–er Kopf, von klaren Begriffen und scharfer Unterscheidungskraft: Kein Träumer, kein Nachtwandler, sondern ein sehr h–er, sehr wacher Kopf. Börne 2, 28, G. 39, 250; W. 24, 198 ꝛc.; Bei dem sich ein h–er Geist mit einem empfindenden Herzen gattet. Sch. 1007b; Die Brust ist wieder frei, der Geist ist h. [nicht mehr von Zweifeln getrübt]. 380a; H–e [lichte] Augenblicke eines Fiebernden, eines Geisteskranken, Tollen (W. 27, 316) ꝛc., in denen er sich seiner bewusst, sein Geist nicht getrübt und verwirrt ist ꝛc.; Der Baron soll mit dieser Dame gar nicht h. stehen. König Kl. 2, 59 [ihr Verhältnis ist kein klares ꝛc.?]; Er glaubte den h–en [deutlichen, unverkennbaren, s. 3] Wink des Schicksals zu verstehen. G.; Wider die h–en Wort und Ordnung Christi. Luther 6, 84b; 546b; 1, 128a ꝛc. — 3) (s. 2) in einigen — großentheils mundartl. — Verbindungen steht h. fast pleonastisch, zur Hervorhebung, daß Etwas offenbar sichtlich, unbestreitbar, unverkennbar ist (vgl. Blank 4 und 6): Am h–en, lichten Tage; Unterm h–en lichten Galgen [s. d.]; Es hatte durchgeregnet, so daß noch das h–e Wasser in der Stube stand, Die h–en Thränen stehn ihm im Auge, laufen ihm über die Backen. W. HBr. 1, 246; In h–em [offen ausbrechendem] Zorn; In h–er [vgl. 1] Freude; Das ist der h–e [pure, reine] Neid, der aus ihr spricht; H. [gar, rein] Nichts. Gotthelf 5, 56; G. 208; U. 1, 344; 2, 67; 133; 137; Sch. 45; 78; 161; 241 ꝛc.; Das ist mir h. [ganz, durchaus] gleich. U. 2, 103; G. 324 ꝛc., Uli hätte den Pacht um einen h–en Spott [um ein wahres Spottgeld]. U. 2, 174; Sch. 296; Das grünete und trieb, daß es eine h–e Pracht war. 72; Im h–en Galopp. Iffland 9, 1, 91; Ich will reiten, wie der h–e [leibhafte] Teufel. Kompert Ps. 1, 215; Wo Held Roger die h–en Wunder sieht. Lenau A. 177; Da lief das h–e Blut. Sch. 131a; Weinte er h–e Thränen. Zschokke 1, 151; Findet mit Erstaunen | sie h. erwacht. W. 20, 136 [spätre Lesart: „Die Dame wach". 109] ꝛc. Ebenso mundartl. Hellig Schm., der dies mit hallen in Verbindung bringt, vgl. gehellig — eingestanden ꝛc., und Gellig (s. d.). — Dazu gehört auch wohl die Verbindung: Mit h–em Hauf [s. d. 2ɑ] ꝛc. (vgl.: Mit h–em Heere. G. 12, 123), die Deutung u. A., wie mir wenigstens scheint, gezwungen auf plattd. hel — heil (s. d. I. 1) beziehn. — 4) (s. 2) substant. nicht bloß: Das H–e ꝛc., z. B.: Das H–e von der Flüssigkeit abschöpfen ꝛc.; Daß zur Erzeugung der Farbe Licht und Finsterniß, H–es und Dunkles . . gefordert werde. G. 37, 7; Wer aus der Dämmrung ins nicht blendende H–e kommt. 15; Der Mond hat Alles ins H–e gebracht. 1, 183; Daß das Nasse feuchtet | und daß das H–e leuchtet. Sch. 97b ꝛc., — sondern auch: Das Hell (Gen. des Hells, ohne Mz.), vgl. s. 5, 300 und namentl. das Dunkel: Wie sich die Netzhaut gegen H. und Dunkel überhaupt verhält. G. 37, 15; Die weibliche Natur | hat, wie die Luft, ihr Trüb und H. Müllner 5, 32 ꝛc., so auch in Zssetzg., vgl. Dunkel-, silber-h. ꝛc.

Anm. Ahd. hëlli, mhd. hël(le), in Bed. 1, vgl. die Anm. zu Hall, Gellen, Gelling und Pracht. — Nicht selten: helle (s. o.) und so auch: Die hellesten Köpfe. W. 24, 198.

Zssetzg. vielfach, meist zu 2, — namentl. eine große Helle durch einen Vergleich, oder die Ursache der Helle (vgl.: erhellt von ꝛc.) bezeichnend, z. B.: Abend-: vom Abendlicht erhellt: Die a–en Gewässer. Jouqui 9, 112. — Blend-: blendend-h., s. Camps. — Dämmer-: vom Dämmerlicht erhellt: Wie ein Traumbild liegt es hinter mir | aus früher Kindheit d–en Tagen. Sch. 495b. — Dunkel-: aus hell und dunkel bestehend, nur theilweise beleuchtet oder hell, vgl. helldunkel, dunkelklar: Dort hinten in der Zelle | sitzt noch Einer d–e. G. 12, 89; Wie leis auf Kies die Wellchen rauschen, | wie frisch und d. D. 4, 179 ꝛc., auch substant. [4]: Hier schwinden seine Strahlen | zu einem sanften D. Klinger D. 73; W. 15, 45 ꝛc. — Düster-: s. das vor.: [Im Wald], da ist's so d. Freiligrath 1, 69. — Färben-: in hellen Farben strahlend: Dem jungen, frischen, f–en Leben. Uhland 155; Stahr Var. 1, 241. — Flacker-: ganz hell [wie ein flackerndes Licht, s. die Flackerhelle]: Der Wein muß völlig f. erscheinen. Karmarsch 3, 616 ꝛc. — Freud-: hell und froh: Seht den Felsenquell, | f., | wie ein Sternenblick. G. 2, 42; Die f–sten Stunden der Kindheit. Scherr Pilg. 1, 97. Auch: Freuden-h. Chamisso 3, 14; Rückert W. 4, 281 u. ö. — Frühlings-: Daß ich mit den Sternen allen | ewig f. mag wallen. Fröhlich (Wackernagel 2, 1756). — Glanz-: Wie g. steht in gethürmtem Schnee | Soracte. V. H. 1, 32; Platen 2, 261. — Glas-: Ein flüchtiges, aber vollkommen g–es Wesen. Vogt Oc. 2, 67; 28. — Glöcken-[1]: Mit den g–en Kinderstimmchen. Kinkel G. 375. — Gold-: Der g–e Pfeil. V. Sh. 2, 274, vgl.: Golden-h. Immermann M. 4, 84. — Himmel-: Heitre, h–e Augen. G. 21, 65; Nächte . . tagen | und dein Blick wird h. Hölty 188. — Jubel-[1]: Erzählte er j. davon. Häser Hausbl. (57) 1, 132, vgl.: Helljubelnd. — Jugend-: Dein Bild wird . . | stets j. vor meiner Seele prangen. Chamisso 3, 360. — Kerzen-: lichterh.: Im l–en Saale. Hölty 61; Uhland 229 ꝛc. — Krystall-: G. 14, 146; Heine A. 2, 59; 234; 235 ꝛc. — Licht-: Aller Menschen Seele sei | so l. und so rein! Claudius 4, 6; Erhabene Vernunft! l–e Tochter | des göttlichen Hauptes. Sch. 471b. — Lichter-: von Lichtern erhellt: Die um den l–en Tisch saßen. Pfeffel Nov. 178. — Mond-: Eine mond- und sternhelle Nacht. G. 37, 38; Saß in einer m–en Ecke. Hölderlin H. 2, 25; Aus dunklem Grün m–e Blüthen drangen. Kerner 148. — Morgen-: s. abendh.: Das lachende, m–e Thal. Heine Reis. 3, 247; Der m–e Than. Schwab 67 ꝛc. — Opfer-: von Opfern erhellt: Den o–en Schenktisch. V. 3, 52. — Paradies-: Br. 1, 229. — Purpur-: purpurglänzend ꝛc.: Im Abendschimmer wallt der Quell | durch Wiesenblumen p. Matthison 15; V. Od. 2, 373. — Rosen-: Bildern . . ., | die r. der Kindheit Traum uns weben. Lichtegel M. 44. — Schleier-: vgl. schleierweiß: Wie ein weißer sch–er Geist. Lenau 2, 67; Simm 3, 162. — Silber-: 1)[1] Wenn die Vögel s. | . . singen. Hölty. — 2) [2] Die s–en Schwingen. Wumbold 4, 344; Da sprudelt es s. Sch. 62b; Ihr s–es Gewand. V. Od. 5, 230 ꝛc., auch subst. [4]: Des vollen Mondes S. | schuf nicht sein Herz gesund. Pope (Schirmer 343). — Sonnen-: von der Sonne erhellt ꝛc.: Im s–en | Lande. G. 4, 24; Chamisso 3, 363; 4, 246; 311; Sein s–es Wässerchen. Kinkel G. 390 ꝛc.; auch: hell wie die Sonne: Der Text war dunkel, die Auslegung ist s–e. Engel 12, 364; In s–en Haaren. Uhland 241. — Spiegel-: Einen sp–en Doppeldukaten. Engel 12, 353; W. 12, 278 ꝛc. — Stern-: s. mond-, sonnenh.: St. glänzet die Nacht. G. 1, 229; Bei st–em Himmel. 39, 325; St. schimmernder Purpur | Gebrauch. V. H. 1, 134 ꝛc., auch: Herhafts' Palast . . sternenh. Jl. 18, 369; Gebet . . sternenhelle zu erkennen. Epade VII. — Strahlen-: Ein dunkler Fleck in seinem st–en Leben ꝛc. — Tag-: T. ist die Nacht gelichtet. Sch. 78b; Tageshell. Auerbach Ab. 269; G. 25, 201. — Trüb-: vgl. dunkelh.: Die Nacht ist hell | u. gefärbt vom feuchten Schnee. Heine Sal. 1, 148. — Über-: übermäßig hell. Cuphon A. 2, 185. — Un-: nicht hell, weniger als das positive „dunkel": Der Schirm vor dem Licht machte das Zimmer unhell. Börne Var. 1, 165. — Wäs-ser-: W–e Feuchtigkeit u. ä. m.

Helle, f.; O: 1) das Hellsein, die Hell-heit, -igkeit, -ung, selten vom Tone (s. Hell 1), meist vom Licht, schwächer als dies, eigentl. und übertr.: Ein einziger Strahl von Uranias H. Deggesen 1, 127; Vorschreitend bei des Brandes H. Chamisso 4, 35; Bei der mondlichen H. G. 1, 157; Alles verbreitete H. und Heiterkeit über diese bedeutende Scene. 25, 79; Der in der Morgendämmerung gegen Osten ging, die heranwachsende H. mit Freuden aber ungeduldig anschaute und die Ankunft des entscheidenden Lichtes mit Sehnsucht erwartete. 3, 312; Die steigt . . von H. zu Licht, von Freude zu Wonne. Kl.; Lichtenberg 5, 35; Ich [die Sonnenuhr] schweige, wenn mir H. fehlet. Nicolai 1, 33; Durch die Nacht zucht ungewisse H. Sch. 399a; Bis doch zur H. [bis an den hellen Morgen]. V. Th. 18, 14; W. 11, 161; 194; 19, 28; H. des Blicks, des Geistes ꝛc. — 2) Goldschm.: Pulver zum „Hellen" oder Färben des Golds, s. Goldfarbe. — 3) Forstw.: s. Hell-Ende. — 4) s. Hölle.

Zssetzg. zu 1, vgl. die von Hell, z. B.: Abend-: Im Dämmerschein | der A. Matthison 191; 150 ꝛc. — Feuer-: Mit hoher F. | der Blitz. Mörike Gr. 45. — Flücker-: Bei des Feuers F. Rückert 2, 219. — Gött-er-: G. 10, 221. — Halb-: 19, 385. — Paradies-: 11, 13. — Tages-: Kinkel G. 25 u. ä. m.

Hellebär-de, -dier, -dist, -ie: s. Zssetzg. von Barte.

Hellen: 1) tr.: hell (s. d. 2) machen, und refl. und unpers.: hell werden (s. Zssetzg.): Die Goldschmiede h. [färben] das Gold, s. Helle 2; Nun hellt sich der Morgen. G. 1, 140, So leuchtet's und schwanket und hellet hinan. 12, 162; Der Rose Gluth kann jetzt nicht h. Grün Gd. 97; Der Fürstenräthe Häupter h–t. 235; Helle deinen Thränenblick. Hölty 174; Der Schimmer . . hellt die bunten Scheiben. Matthison 140; 173; A. 7. 228; Sie macht | um sich schwärzer das Dunkel, | hellt [„flammt" Knebel 1, 45] das Lichte zu Brand. 8, 36; Frühroth hellt den Geist. Hallo 42, 5; Die Zeit mag, was wir sonst noch fürchten, h. Cleo Gymd. 4, 3; Haml. 1, 1; Innen hat sich Nichts gehellt | und Freie seid ihr nicht geworden. Uhland 121; Wie hellet den Blick die Begeisterung. V. 3, 20; 73; Wie Gluth . . Fünkchen hellt, roth wird ꝛc. 44; Es hellten die Gluth um einander | Mägde. Od. 18, 310; H. 1, 237 ꝛc. Dazu: Die Hellung — Hellheit, Helle (1). Forster A. 1, 18, G. 26, 262; 39, 37; Novalis 1, 75; Von des Tages erster Hellung | bis zum letzten Abendstrahl. Rückert 1, 315; Sah . . keinen Stern schimmern noch die geringste Nachthellung. Musäus M. 2, 106 ꝛc. — 2) s. Halde, Anm. u. Kränzen. — 3) s. Hall, Anm.

Zssetzg. (vgl. die von Heitern), z. B.: Äh-: Den Wein a., abklären; Da hub die trübe Luft bald an sich abzuhellen. Fleming 570, s. Auf-h. — Auf-: Wie trüber aber auch . . meine Gedanken . . gewesen, so wurden sie doch auf einmal wieder aufgehellt, als ꝛc. G. 25, 201; 45; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes . . mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Die Luft fängt an sich aufzuhellen. Hagedorn 2, 70; Der Hügel und die Weide | stehn aufgehellt. 3, 164; Humboldt K. 2, 449, Wie es sich aufhellt in mir! Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. Sch. 109a; Der Thetis Angesicht fing an sich aufzuhellen. Uz 2, 111, Freies Sinns Aufhellung gefreit! V. 3, 66; Die aufgehelltesten Köpfe. W. 31, 451; Die eingedunkelten (s. d.) Lockvögel a. ꝛc. — Auf-: Die Luft (Forster A. 1, 42), der Himmel (G. Zelt. 5, 111), das Wetter (G. 9, 133), es (23, 68) hellt, [heitert sich] auf. Die aufgehellte selige Brust. Pp. 7, 169; Aufhellung [der Atmosphäre]. G. 40, 332 ꝛc. — Be-: [3] und s. Beherzigen. — Durch-: Bis die Kriegsflamme | neu dein Land durchhellt. Schwab (Hofmanns Weihnachtsbaum 1847 S. 176). — Er-: 1) [1] Von grauer Freude ward sein Blick erhellt. Chamisso 4, 147; 25; Aus dem erhellten Trüben. G. 39, 78, Das E. und Verdunkeln der . . Farben. 333; Dieses Finstere mußte sich gleich vor Ihren Augen e. 27, 422; Citate, die die Etymologie eines Wortes e. Hertz 23, 209; Daraus erhellt, daß ꝛc., auch Zssetzg. im Part., z. B.: Aus den klangreich fest-erhellten Hallen. Chamisso 4,

21 [festlich ꝛc.]; Vom glanzerhellten Olympos. V. Od. 20, 103 ꝛc. — (Zuckersied.) den Zucker beim letzten Sude in helle Brühe („Klärsel") verwandeln. — 2) [3] f. erhallen. — Ge-, Miß- [3] ꝛc.

Héller, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) eine nach Zeit und Ort im Werth wechselnde Scheidemünze, meist $^1/_2$ Pfennig, Halbling: Auf oder bei H. und Pfennig, bis auf den letzten H. bezahlen; Wie viel ich wohl werth bin zum H. mag sein. V. 66b ꝛc.; Keinen (rothen) H. haben, werth sein ꝛc.; Den H. zehnmal umkehren, ehe man ihn ausgiebt; Wer den H. nicht spart, wird keines Pfennigs Herr; Was zum H. geschlagen ist, wird kein Groschen ꝛc.; Alle gaben ihre drei H. zum Besten [ließen ihre Weisheit hören, vgl.: Seinen Senf zugeben]. Wickram Sag. 1, 42 ꝛc.; Um ein Pfund (f. d.) H. strafen u. ä. m. — 2) ein kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Loth.

Anm. Haller, Häller (z. B. noch f. 3, 72), d. i. Pfennig von Schwäbisch Hall, vgl. Thaler = Joachimsthaler Gulden, f. Schm. 2, 168.

Zſſzg. mit Zahlen wie: Zwei-, Drei-, Vier-H., ferner z. B.: Mittel-H. (früher im Salzw. zu Halle üblich), Raben-H., mit einem Raben im Gepräge; Mutter-H. | in den noch leeren Taschen. Kind (Schiermeyer 135). vgl. Mutterpfennig und: Weil mir die Frau Mutter Mit-H. zu Zeiten geschickt. Schweinichen 1, 28 ꝛc.

Héllheit, f.; -en: Helle (1): Aufwärts durch die krystallne H. getragen. Kerner 534; Trat . . in verklärter H. vor ihn. 556; Ursache der H. Lichtenberg 4, 134 ꝛc.

Anm. S. Lichtheit, Helle, Hellung. — Häufig: Helligkeit, z. B. G. 20, 29; Humboldt K. 1, 88.

Héllig, a. (-keit, f.): 1) hallend, tönig, stimmig, nur mundartl.: Daß sie hauert h-e gesungen hätten, daß es den Zaunstöcken Thränen ausgetrieben. Gotthelf Sch. 145; auch: geständig (Schm.), s. Zſſzg. — 2) lechzend vor Ermattung, Hunger u. Durst: Lauf dich nicht zu h. Jer. 2, 25; Hungrig und h. Accarinus B. Chr. 786; Man sah, daß sie recht h. war. Hermes Soph. K. 1, 602; Unser deutscher Teufel . . muß Sauf heißen, daß er so dürstig und h. ist. Luther 6, 163a; Sich müde und h. gearbeitet. Matthesius Luth. 155a; 28a; Bereite dem h-en Gaste das Frühstück. V. 1, 76; 2, 206; Wann du den Esel herumarbeitetest, trocken und h. H. 2, 115.

Anm. Für 2 (mhd. helloc) vgl. Frisch, Schm., Brem. Wtrbch. und Stalder: heiliger und — gälliger Hunger (1, 416), wie nach Schm. „hellhungerig" im Prompt. von 1618, vgl. Hell II. 3. Bei Spate „helg", wie Kimpf 662b: Als aber mit der Zeit das Land durch viel Krieg beheiget und verheeret [behelligt, d. i. ermattet und verheert] . . . suchten [sie] ein feistere Kuchen [Küche] ꝛc.

Zſſzg. zu 1: Án-: geständig, eingestanden, s. Schm. — Ein-: einstimmig: E. beschließen, antworten, sprechen, rufen ꝛc.; Phil. 2, 2; 2. Macc. 13, 12; Daß je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden, . . wir sie bei der scheinbaren Heterogeneität ihrer empirischen Gesetze e-er finden würden. Kant Kr. d. Urth. XXXIX; Bei mir Guten e. Rückert Mak. 1, 100, Wahre Musik, einhällig an Wohllaut stets und Bewegung. V. 1, 168; Also wird eure E-heit eure Stärk' und Unüberwindlichkeit, aber euere Trennung und Mißhelligkeit euer Untergang und Verderben sein. Jünglingk 1, 301. Gedehnt: E-lich. Fischart V. 240b; Opitz 1, 31. — Nhnf.: Mit einhellem Muth, s. Schm. — Ge-: (veralt.) geständig. — Gleich-: ein-h. — Miß-: Ggtz. von ein-h., nicht zusammenstimmend, und so mißtönend; verschiedner, widerstreitender Ansicht; einander widersprechend; uneins ꝛc.: Da sie aber unter einander m. waren. Ap. 28, 25; Nach unsrer m-en Verfassung. Möser Ph. 2, 313; Darüber wurden sie m. [entzweiten sich]. Musäus M. 3, 44; V. 2, 24; Gar sehr m. von Jenem | ist mein Wort und Gedanke. H. 2, 72; M-es Saitengeklimper. 342; Zusammengewirrte und m-e Samen der nicht einträchtigen Dinge. Dr. 1, 1; In m-e Fabeln eingehüllt. Ant. 1, 290; Als Civilis und sein Mitoberster m-er Meinung waren. Zinkgref 1, 292. — Es gab manche M-heit, die aber bald beigelegt war. G. 16, 22, 214; M-heiten zu schlichten. 19, 107; 20, 221; Es war dadurch eine gewisse M-heit zwischen dem Ober- und Unterrhein entstanden. 22, 214; Weil hinter einer Vorrede gewöhnlich eine M-heit mit dem Leser versteckt sei. 40, 5; Er ist zugleich so gemein und so beißbar, daß er zum Muster dieser Art von M-heit dienen kann. L. 7, 263; Die M-heiten zwischen dem Kopf und dem Herzen. W. 5, 174 ꝛc., dafür veralt.: Die Mißhell(e), und ungewöhnl.: Kleine Mißhelligungen. (Meyer) Rachel 127. — Un-: uneingestanden, s. Schm. u. ä. m.

Hélligen: 1) tr.: heilig (s. d. 2) machen, u. refl. es werden (veralt.): Die da Wasser und Brot [ge]nießen, daß sie dadurch gehelliget und geblödiget werden. Braunschweig Chirurg. (1539) 34; Helliget und mergelt sich in dieser schweren Reise ab. Matthesius Luth. 103b ꝛc., auch: Einem Mühe, Unruhe verursachen, ihm lästig, beschwerlich fallen, jetzt be-h., s. Hollaus u. Schm., der auch zu dem veralt. Ab- und Er-h. Belege giebt, vgl. Aus-h. Grimm. — 2) intr. (haben), stimmen (vgl. Hall): Mit uns h. [einhellig sein] und gläuben. Luther 6, 113a.

Zſſzg. s. [1], namentl.: Be-: s. [1], z. B.: Ich will dich nicht mit Ermahnungen b. Benedix 10, 131; Die Landeskollegien wurden mit keinen Händeln und Processen von dorther behelligt. G. 15, 19; Lohnt es der Mühe, mich nun zu b. wegen des Fischdiebs? Platen 2, 227 ꝛc.; Die Lerchen blieben ziemlich unbehelligt [von Jägern]. Aschach Th. 69 und dafür: Unbehelle. Logau 2, 10, 61.

Hélligkeit: s. Hell-heit und -ig.

Hélling: 1) m., -(e)s; -e: a) ein Glied oder eine Abtheilung einer Semmel: Der H. oder Knust oder wie das Ding . . heißen mag. Bucher Nat. Z. 11, 299, vgl. Plute. — b) der taube Hanf, Fimmel (f. d. 2). — 2) f.; -en: Schiff.: ein geneigtes, auf einem Pfahlwerk ruhendes Holz für das Ablaufen neugebauter und das Aufwinden (Aufhelen) auszubessernder Schiffe; Kaut-H., wenn dies Aufwinden mittels mehrerer quer unter dem Kiel angebrachten Schleepen geschieht.

Anm. Zu 2 s. Halde; 1a vielleicht nach dem Hällbling (Heller), den es kostete.

Helm, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) metallne erhabne Kopfbedeckung als Schutzwaffe und Theil der Rüstung: Die edelste der Kopfbedeckungen ist der H.; der normale Metall-H. besteht aus der Haube oder Kappe, Stirn-, Nacken- und Seitenschirmen, Bügel und Helmschmuck. Rätow gK. 8; Ob er nicht | des H-es braucht. Ein stählern Dach fürs Haupt ꝛc. Sch. 450a; H-e von Erz mit wallendem Roßschweif. V. Il. 13, 374 u. o.; mundartl., veralt. neutr.: Das wohlgeputzte H. Opitz 2, 256 ꝛc. — Sprchw.: Gut unterm H. verwahrt sein, z. B. Pfeffel Pr. 1, 165, mit vielem Hirn im Kopf versehn ꝛc. — Eisen-, Erz-, Stahl-H. ꝛc.; Kampf-, Kriegs-, Streit-, Stech-H., geschlossen, als Schutz gegen die Lanzenstiche ꝛc.; Turnier-H., offen; Geschloßnen Har-H-s, ganz in lichten Stahl geschuppt, | trat . . Gunther . . entgegen ihr | zum Kampf. Seidel (Preuß DM. 1, 1, 63), nach der Gestalt ꝛc.; Seine [des Strohhuts] Form schwankte zwischen Mühe und Kastett. In Zukunft soll er der Stroh-H. heißen. Immermann M. 1, 174 ꝛc.; Zog ihr [der Champagnerflasche] den Stech-H. aus und öffnete sie. Jp. 3, 40 ꝛc. — Übertr. auf etwas Schirmendes ꝛc.: Angethan mit dem H. der Hoffnung. 1. Thess. 5, 8; Eph. 6, 17 ꝛc. — 2) Wappenk.: Helm (f. 1) über dem Wappenschild als Zierrath, Wappen-H.: Zu Schild und H. geboren [adlig]. Spindler Z. 1, 11 ꝛc. — Übertr.: Es ist der Gipfel | der H., die Helmzimier | am Wappenschild | des Mennes, ist die blutigste Verruchtheit. Schlegel Joh. 4, 3. — 3) H. = Helmbewaffneter: Es waren da 1200 Helme zu Roß. Ettertin ꝛc., s. Frisch. — 4) helmförmige Gegenstände, z. B.: a) Bauk.: das runde Dach von Thürmen oder das runde Gewölbe, die Kuppel, auch: der Rauchfang oder Mantel bei Feuereffen. — b) Bienenz.: Ein drahtgeflochtner Bienen-H. Guthsm Zaubr. 1, 9, Bienenkappe (f. d.), als Schutz gegen Stiche über den Kopf zu ziehn. — Gewerbek.: Solche Destillierblasen haben die Gestalt eines mehr flachen als tiefen Kessels, der oben durch einen schwach gewölbten Deckel geschlossen ist, in dessen Mitte sich der H. erhebt. Dieser Theil hat keinen andern Zweck als die Verbindung zwischen Blase und Kühlvorrichtung zu bilden. Karmarsch 1, 520. Übertr.: Will ich mit würz'gem Weine so betäuben, | daß des Gehirnes Wächter, das Gedächtnis, | ein Dunst sein wird und der Vernunft Behältnis | ein Dampf-H. nur. Eich Mach. 1, 7. — c) Glücks-Haube, -Haut (f. d. und Schafhaut). — d) Pflanzenk.: die obre Lippe einer rachenförmigen Blumenkrone, im Ggtz. der untern des sogenannten Barts. — e) eine Art Trompetenschnecke, Buccinum galea. — 5) f. Halm 2 und Anm. — 6) Stiel an Äxten, Hämmern, Bergezähen ꝛc. (auch neutr. z. B. Alberus 144): Der Hammer wird auf dem hölzernen Stiel (H.) aufgekeilt. Mützerlich 2, 2, 102; Ein kleines schmales axtartiges Beil mit kurzem Griffe, „Hälmel". Wickram W. 12; Art-H., dann aber auch bei Einigen „der hintre Theil der Art" (f. Helft 27b ꝛc.), worin sich der Stiel befindet. — 7) (f. 6) Schiff., auf größern Schiffen die Ruderpinne; auf kleinern, die ohne Rad gesteuert werden, das Steuerruder selbst (vgl. Helmstock): Ich will, wie an dem H. im Schiffe, | am Alles tröstenden Begriffe | vor dir [Gott] und deiner weisen Güte stehn. Zeune Gd. 60; ferner auch = Ankerruthe.

Anm. In Bed. 1 (dazu 2—4) goth. hilms, ahd. ꝛc. helm, zum Stamm hilan, als der verhüllende, behelende und deckende. — 6) (dazu 7) ahd., mhd. halp, mhd. halm, vgl. Halten, Handhabe.

Zſſzg.: s. o.

Hélmen, tr.: mit einem Helm (s. d. namentl. 1, 4 u. 6) versehn: Eine Art h., stielen; zumeist im Part. (vgl. Helmig): Ein gehelmter Held. G. 31, 406; 122; Gehelmete Häupter umnickt von farbigen Büschen. V. Od. 1, 147; Ein gehelmtes Dach, s. Helm 4a ꝛc. — Übertr.: Gehelmte [vgl. geharnischte] Vorrede ꝛc.

Zſſzg. z. B.: Án-: Die Hack hab ich angehelmet schon. Ayrer 244, der Hacke, Art einen Stiel gedreht ꝛc. — Be-: Mit behelmtem Haupt. Sch. 457b; Das Haupt behelmt, bepanzert Brust und Rücken. Dreyhaupt Kol. 1, 11; Sich zum Kampfe b.; Familien mit behelmten Wappen. Mezger Vogt. 1, 222. — So auch: Meine behelmte [edle] Kunst. Platen 2, 252; ferner: Wie die Fluth, | die . . in schaum-behelmten Wogen . . braust. Seidel Nov. 7 (vgl. Empor-h.); Meines Blumenheers kriegrische Gebärde . . Hyacinthen sind behelmt. Platen 2, 4. — S. auch S. 4, 91: Augenlieder . ., die den Stern bewehlmen, nach engl. whelm, zu-, überdecken, vgl. Walm. — Empör-: Fern auf der Höh erst helmt sie [die Woge] empor sich, aber sofort dann | . . erdonnert sie. Zuhr (Hautbl. 1857) 1, 215, vgl.: Weit auf der Höhe zuerst erhebt sie sich. V. Il. 4, 424, und schaumbehelmt. — Ent-: den Helm ab-, fortnehmen: Brabantine | enthelmet fröhlich ihr Gesicht. Nicolai 1, 309; Aitinger D. 27 ꝛc.

Hélmig, a.: mit einem Helm versehn, gehelmt, in Zſſzg. z. B.: Herrin der Burg, | geld-h-e. Preußen Arr. 3, 182 ꝛc.

Hém! interj.: wie Hm, Hum (s. d.): Nun kommt das Beste. | Hem! [Räuspern, um anzufangen]. V. 23b; Hustend: Hem! hem! Müllner 7, 231; 6, 214 ꝛc.; Hm [vgl. pah, leicht wegwerfende Beseitigung eines Einwurfs ꝛc.], Freund, sterbliche Menschen. Schlegel Sh. 6, 142 u. ä. m. So auch: A-hem! ähnlich wie: aha!; Schlump mit ä-hem! Schottel 1138b, und vgl. Sanders Orth. 103.

Hémd(e), n., -(e)s; -en; Hemdchen, lein; Hemd (-e, -en, -s): 1) ein unmittelbar auf dem Leib getragnes, vom Hals bis auf die Beine herabreichendes Kleidungsstück mit Ärmeln, aus Leinwand oder ähnlichen Stoffen: Das schmutzige H-e aus-, ein reines anziehn; Feine, grobe, ganze, zerrißne H-en tragen; Bis aufs H-e sich ausziehn, naß werden; Im H-e, ohne weiter ein Kleidungsstück anzuhaben; Kein (oder kein ganzes) H. auf dem Leib haben, von einem sehr Armen; Einem das letzte H-e weg-, vom Leibe nehmen; Wenn er der Armuth letztes H. | ihr glatt vom Leibe schrieb. Langbein 2, 209 ꝛc.; Sprchw.: Das H-e ist mir näher als der Rock, z. B. Immermann M. 3, 254, auch wohl: Die Haut [s. d. 1b] ist allweg näher als das H. Gotthelf Sch. 309, zur Bezeichnung, daß man zuvörderst den zunächst liegenden Verpflichtungen zu genügen hat. — 2) zuw.: Einer im Hemde: Aus jeder Thür . . sprang | ein bloßes H. hervor. Bürger Lied. 83. — 3) zuw. Kleidungsstücke von hemdeähnlichem Schnitt, auch wenn sie über andern getragen werden, s. Schm. und Zſſzg. — 4) zuw. auch: Bekleidungen von Sachen, z. B. a) in Gießereien, die den Kern dicht anschließend umkleidende Lehmschicht, außen der verlangten Gestalt des Guß-Stücks entsprechend (auch Dicke oder Modell), die dann selbst wieder der

Mantel (s. d.) als Umkleidung umhüllt. — b) leinene Verpackungshülle für Manufakturwaaren, Stücke Tuch ꝛc. — c) Schiff.: Geschwefeltes H–e: s. Feuer-H.

Anm. Ahd. hemidi, mhd. hem(e)de, von goth. hamôn, bekleiden, vgl. Himmel u. ham(s), Bedeckung, Hülle, Haut (s. auch Leichnam). Ob daraus mlat. camisia (vgl. Kamisol), frz. chemise ꝛc.? s. Diez 92. — Gebrauch: Hemdath. Luther 8, 86b; So dein Hemmed, wie du in dem H–e. Kalog 2, 35 ꝛc. Nicht selten Mz.: Hemder, z. B. Forster N. 1, 201 (H–en. 214; 254 ꝛc.); Gotthelf 264; G. 399; Sch. 168; Hebel 3, 400; Heinse A. 1, 136; 318; 2, 200; Möser Obn. 1, 106, Pestalozzi 1, 87; Voß Th. 160a; Schaldenrieder 55b; Zilling 3, 51; V. Sh. 3, 238; Weidner 171 ꝛc. Seltner Mehrzahl Hemde, wie Heine Reis. 4, 34; Sal. 1, 291; Rom. 172; H. 13, 30. s. Todten-H. Als Bestimmungsw. Hemde-Kragen. Fewald W. 3, 263; Waldau N. 3, 151, neben Hemd- und Hemds-Kragen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Achsel-: Frauen-H. ohne Ärmel. — Armesünder-[3]: s. Arm, Anm. und Sünder-H. — Bäd(e)-: enganschließendes für Badende. — Bräut-. — Chor-[3]: weißleinenes Oberkleid, das katholische Geistliche beim Gottesdienst im Chor tragen, vgl. Chorrock. — Feuer-[4c]: mit Schwefel und Pulver überzogne Leinwandstücke, die ans feindliche zu verbrennende Schiff befestigt werden. — Fräuen-. — Führmanns-[3]: Kittel, Blouse. — Fütter-[3]: Kamisol (veralt.). — Gärtner-[3]: Kittel, wie ihn Gärtner tragen. W. 20, 299. — Hals-, Hälse-: das nur den Oberleib bedeckt. — Hirten-[3]: Hirthemden an, | bunt Bänderli dran. Werner Febr. 31 ꝛc. — Kaftan-[3]: Zu weiten K–n | träge Turbanträger. Freiligrath 1, 55. — Kinder-. — Kittel-: Frauen-H. ohne Lätzchen u. Gehre, auch Leib-H., im Ggſz. der Lätzchen-H–n, mit besonders zusammengereihtem Oberleib. — Kütscher-: Fuhrmanns-H. Hagen Nov. 136. — Manns-. — Märter-: wie es den zu verbrennenden Ketzern angezogen wurde. H. Ph. 13, 285, s. Sünder-H. — Manschetten-: mit Manschetten daran. Sch. 192a. — Meß-: vgl. Messgewand u. Chorhemde. — Nacht-: Nachts im Bett zu tragen. — Nebel-: Die Berge .. in den weißen N–n, | die der Morgenwind bewegt. Heine Tr. 51. — Nessus-[3]: Mythol., vgl. Lamier Meth. 310 ꝛc. — Noth-: ein durch Zauber fest oder unverwundlich machendes Hemde. Uhland 405. — Ober-: feinres über dem gewöhnlichen oder Unter-H., versch. Über-H. — Panzer-: ein Hemd aus Drahtgeflecht, als Schutz an Panzersstatt. G. 25, 178; Zurückſetz Kol. 16, 54. — Päthen-: Messer-H. — Plätt-: Frauen-H. mit Ärmeln von feiner Leinwand. — Shirting-: aus Shirting. — Spitzen-: mit Spitzen besetzt. — Stérbe-: worin Einer begraben wird, Todten-H., Sterbekittel. — Sünder-[3]: Im S–chen Kirchenbuß thun. G. 11, 156; Im Armen-S–e Kirchenbuße. Wildbomm Bremm. 1, 194. — Täg-: s. Nacht-H. — Todten-: Sterbe-H.: Ihre weißen T–e flatterten im Winde. Heine Reis. 1, 132. — Über-: Blouse, Kittel: Trug ein U. wie ein Fuhrmann. Gutzkow N. 3, 122, versch. Ober-H. — Unter-: s. Ober-H. — Vör-: ein nur die Brust bedeckender über das Hemde zu bindender Ersatz des Oberhemds, Chemisett, vgl. Zammerlappen. — Wäffen-[3]: Gewand über dem Panzer. Zimrod N. 408. — Wéfter-: das Gewand, das der Täufling bei der Taufe anhat. Montelius Prof. 48; Den zarten Säugling mit einem W–lein angethan. Musäus M. 2, 160; Die Freundschaft wird dir heut ein W. anziehn. | in welchem du auch sollt auf Neu geboren werden. Mühlpfort 2, 13; Das W–e war ein Zeichen, | daß du nunmehr von Sunden rein. Leich. 195 ꝛc., vgl. Frisch 2, 444 und namentl. Schm. 4, 192; ebenso Westerhut, auch = Glückshaube (s. d. u. Schafhaut).

Hemd-en, tr.: mit einem Hemd bekleiden, meist: Be-h.: Fast Alles nackt, nur hie und da behemdet. G. 12, 105; Ggſz.: Ent-h.: des Hemdes entkleiden. — -ig, a.: in Zſſtzg.: Hemden habend; Ein bettelhafter drei-b–er Hundertpfundner. V. Sh. 3, 198; Die blau-h–en Fabrikanten. Auerbach D. 4, 285 ꝛc.

* Hemi (gr.): halb, in vielen Zſſtzg., z. B.: Hemi-glób, m., -en, -en; -sphäre, f.; -n: Halbkugel. — -lich, -stichium, n., -s; -stichisch: Halbvers u. ä. m.

Hémmbar, a.: was gehemmt werden kann, Ggſz. Un-h.: Da un-h. bereits das Geschoß flog. V. Od. 1, 330.

Hémmen, 1) tr.: Etwas in seinem Fortgang, in seiner Bewegung zurück-, aufhalten, so daß diese viel langsamer wird oder ganz aufhört: Die Räder des bergab fahrenden Wagens, den Wagen b., seine Bewegung verlangsamen, s. Hemmkette; Das Wasser h., stauen; Die Thranen h., nicht weiter weinen, vgl.: Sie zurückhalten, nicht anfangen zu weinen; Den Lauf, Siegeslauf, Strom, Fortschritt, die Fahrt h.; Der Schuld'gen Schuld zu h., | zu tilgen. G. 13, 304; Weil im Affekt die Freiheit des Gemüths .. gehemmt, in der Leidenschaft aber aufgehoben wird. Kant Kr. d. Urth. 120; Weil die Regeln seine (des Genies) wollüstigen Auswüchse zwar beschneiden, aber nicht h. sollen. L. 5, 357; 11, 65; Indessen oben sie sich mit den Armen klemmten, | den Odem in der Brust, das Blut im Herzen hemmten. Rückert Rost. 100a; Hochauf fliegt sein Hochmuth, der ist nicht zu h. Morg. 1, 167; Der Locken schönes Wallen, | gehemmt vom blut'gen Leime. Zch. 31b; Ströme hemmten meinen Fuß. 49a; Eine Mauer .., | die mir die Umkehr thürmend hemmt. 362a; 491b; Hemmeten nicht Hohlweg' und verschneite Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; Die stattlichen Glieder ihm h–t, | denn nicht ruckwärts konnt' er hinwegfliehn oder auch seitwärts. Il. 13, 435; [Die Rosse] standen, gehemmt vom Lenker am .. Wagen. 537; Doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze, | denn sie hemmte der Schild. 608 ꝛc., auch ohne Obj.: Aber Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten. Od. 16, 430 ꝛc., ferner mit „von": hemmend zurückhalten, von Etwas zurück-h.: Lustig [der Hund] allein schon hemmt die gescheuten Pferde vom Kornfeld. V. 2, 3; Hemmten kaum die Arme vom Frevel. Ov. 2, 300 ꝛc. oder mit „zu": Ein Hügel | hemmet uns [Bäche] zum Teiche. G. 2, 44, so daß wir zu Teichen werden ꝛc., s. Ein-h. — 2) refl.: (s. 1) So hemme | sich deiner Pulse lebenswarmer Schlag. Möser Arr. 100, [Da] hemmten sich ihre Thranen. Gutzkow Bl. 1, 34; Jetzo hemmeten Jene sich dort [hielten an, standen still]. V. Il. 15, 3 ꝛc. — 3) Zu 1: ungehemmt, vgl.: Will | der Niegehemmte stürmend Bahn sich brechen. Zch. 342a ꝛc.; ferner: Hemmung: sowohl das Hemmen als etwas Hemmendes: Hemmung und Dämmung gilt's von Turan's Überschwemmung. Rückert Rost. 44b; Engherzige Hemmungen und unverständige Bedingungen, die ihr Gesetze nennen wollt. Eine A. 2, 13 ꝛc., auch in Uhren der das Steigerad hemmende „englische Haken", s. Lappen 4d.

Anm. Ahd. hemman, vgl. Hamen und Hamme. Anm.

Zſſtzg. z. B. Aus-: die Hemmkette aushängen, Ggſz. ein-h. — Be-: (veralt.) verhaften, einschließen. — Ein-: s. Aus-H., auch: durch Einschließen hemmen: Es stand der See lang eingehemmt | und sumpft. V. 3, 218. — Zurück-: hemmend zurückhalten: Diese [Insekt] auch hemme zurück vom trächtigen Vieh. V. Georg. 3, 155; Zurückgehemmt von dem Kriege. Il. 13, 625 ꝛc.

Hémmnis, n., -ſſes; -ſſe: Hemmung; etwas Hemmendes (vgl. Hindernis): Einem ein H. in den Weg legen oder stellen, — aus dem Weg räumen, beseitigen, überwinden ꝛc., Neben den natürlichen H–ſſen, welche die alte Zwingherrengewalt entgegengestellt. Kolmarer Mor. 1, XI. Gutzkow 3, 278; N. 4, 15; Jahn M. 105; Riehl Wems. 252 u. o.

Anm. Das jetzt geläufige Wort findet sich noch nicht bei Adelung und Campe.

Behénd(e), a.: flink; geschwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit (körperl. und geistig): Die b–e sind, Schaden zu thun. Spr. 6, 18; Schwang | sich auf das Roß b–e. B. 14b; Solche Schätze zu gewinnen, | da muß man viel b–er sein. G. 1, 169; 262; Indeß die Fremden in einer unbekannten sehr b–en Sprache gegen einander zischten. 19, 312; Soll ein Lebewohl | b., auf ewig, unsre Trennung siegeln? 13, 323; Daß er's nicht b–er noch subtiler machen kann. Luther 6, 317a; So gar grob und un-b. .., daß mich dünkt, es sollt ein trunken[er] Bauer b–er und geschickter lügen können. 1, 300b. Zch. 56b; W. 11, 114; 225 ꝛc. — Nbnf.: B–ig. G. 12, 210; Heine Rom. 16; B–iglich. Grimm M. 140; dazu B–igkeit. G. 31, 256; Gutzkow R. 4, 359; W. 11, 115; 33, 209 u. o.; auch in Mz.: Alle Bequemlichkeiten, kleinen Vortheile und B–igkeiten dieses ganzen leichten Baues [Wagens]. G. 18, 128, — wodurch das Behende bewirkt wird.

Anm. Mhd. behende, ahd. hantic, fertig, gewandt, von Hand. — Campe's „Gehänd" beruht auf possierlicher Mißbetonung des Partic. von Gehen, s. V. Od. 2, 368. — Veralt. Adv. Behendo.

Héngel: s. Hängel.

Héngſt, m., -(e)ſſ; -e; -chen, lein; -: 1) im Ggſz. zur Stute das männliche Pferd, und zwar nhd. das unverschnittene, also im Ggſz. des Wallachs. Jes. 5, 8, Hes. 23, 20 ꝛc. — 2) das Männchen pferdeartiger Thiere, also z. B. des Esels, Maulesels, Maulthiers, Zebra's ꝛc.; Vom Esel-H. und einer Pferdestute gefallen. Kam rh. Geogr. 2, 23 ꝛc. — Ferner auch vom Kamel (s. d. und vgl. Kamelstute). — 3) übertr.: eine geile Mannsperson, grobsinnlicher Liebhaber, — verstärkt Huren-H. — Schles. danach auch der leidenschaftliche Liebhaber eines Ggſtds, z. B. Bücher-, Mädel-, Tauben-H. Weinhold, hochd. nam. Streit-H., s. d. und vgl.: Sie solle zu ihrem Fragenbuch-H. gehen. Gotthelf 5, 290, verächtl. Bez. des katechisierenden Lehrers; Ich bin auch ein solcher Parteten-H. gewesen. Luther 6, 184a. ein Kurrendeschüler, der um eine „Parteke" (s. d.) oder ein Stückchen Brot vor den Häusern singt u. a. m. — 4) die Ruthe am Ziehbrunnen, woran der Eimer befestigt ist, auch Heinz (s. d.) und mundartl. überh. eine Vorrichtung, Etwas daran aufzuhängen ꝛc., s. Schm., nach Adelung auch: Haspel der Färber; Schiff.: Springstopp (s. d.), auch wohl: die Stoppen und die Klampen, worin die Ruder (seem. Riemen) von Kähnen befestigt sind.

Anm. Ahd. hengist, mhd. heng(e)st, Wallach. — welche Bed. noch mundartl. fortdauert, s. Schm. und Einen Hengsten [nennt man in Gastein] ein verschnittes Pferd. Blumauer 1, 195. Die Urbed. scheint männliches Pferd überh., vgl. dän. Hest (Pferd), wie slaw. kon'. Zu vergl. lat. hinnire, wiehern (s. Hahnen 2), nam. auch bei Schm.: Hankelein (junges Pferd) = Heinzel ꝛc. — Zu 4 vgl. Heinz, doch auch griech. κῆλον, das außer der Bed. 1 und 3 auch die des Brunnenschwengels hat, vgl. Ruthe = männliches Glied. Andre mundartl. Bed. z. B. Nachbier Frommann 3, 307.

Zſſtzg. s. 2 und 3, ferner die von Pferd — nam. zu 1 — z. B.: Bärren-: der an der Krippe steht, übertr. auf die wohlgenährten Mönche. Fischart B. 38a. — Blut-: von edler Abkunft (s. Blut 10), so Halb-, Voll-B. ꝛc., s. d. folg. — Edel-: Ein E. arabischen Bluts. Gräve Nov. 10. — Fäsel-: zur Fortpflanzung bestimmter Hengst, Beschäler, auch Reit-, Schäl-, Spring-, Stuten-, Zucht-H. — Klépf-, Klúpp-: Hengst, der durch Zerklopfen oder Zerquetschen der Hoden gewallacht ist; auch ein Hengst, bei dem bloß eine Hode im Hodensack, die andre aber in der Bauchhöhle ist, s. Falke und Frommann 3, 494. — Klöſſel-, Knicker-: Art Taschenmesser. Weinhold, s. Kneif, Anm. und Knicker 4, vgl. Bauerngans. — Mittel-: ein Hengst von Mittelgröße, -Güte ꝛc.; übertr. auf Blechhämmern eine Sorte schwarzen Doppelblechs von mittlerer Stärke. Campe. — Pröbe-, Probier-: in Gestüten, ein Hengst, um Stuten auf Rossigsein zu prüfen, Spur-H. — Reit-: Fasel-H., versch. Reitpferd. — Schäl-, Schéll-: Fasel-H. Dn. 33, 6. — Schweiß-: Hund G. 1, 6, s. Schweißfuchs. — Spring-: Fasel-H. — Spür-: Probe-H. — Stängen-: Kant Nachtr. 1, 1, s. Stangenpferd. — Streit-: 1) s. Streitroß. — 2) [3] streitsüchtiger Mensch, vgl. Streit-Hahn, -Hammel ꝛc. — Stut(en)-: Fasel-H. — Zucht-: Fasel-H. u. ä. m.

Héngſt-en, intr. (haben): von den Stuten, nach dem Hengst verlangen, rossen. — Zſſtzg. wie bei brunsten ꝛc. — -haft, a.: nach Weise des Hengstes: Sein b–es Gebot. V. Ar. 1, 224. — -ig, a.: vom Pferd, zum Beispringen gereizt, vgl. Rossig.

Gehénk, m., -(e)ſſ; -e: s. Gehänge 2d: 3; 4 und Anm.

Hénke, f.; -n: in Zſſtzg. wie Dreschel-, Flegel-, Sichel-H., Schmaus und Fest nach Beendigung der Ernte- und Drescharbeiten, wenn die Flegel an den Nagel gehängt (gedenkt) werden. Nbnf.: Bei der Sichelhenke. Auerbach D. 4, 333, vgl. Schm.

Hénkel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: steife gebogne Handhabe an Etwas, um es daran bequem zu fassen, aufzuhängen ꝛc., vgl. Ohr, Greif und Hangsel: H. an Töpfen, Tassen, Gläsern, Körben, Schaumünzen ꝛc.; Die Tassen haben alle H. Gellert 3, 198; Rüdiger Mak. 1, 59 ꝛc., auch übertr.: An Anekdoten, diesen H-n der großen Seelen, wodurch sie faßlich werden für den Hausgebrauch. Börne 3, 341. — **-ig**, a.: einen Henkel habend, in Zssgg. z. B.: Ein-, zwei-h.; Einen zweihenklichten Kelch. V. Länel. 1, 119 und danach auch volksthüml. Bez. nam. einer Weibsperſ., die die Hände in die Seiten stemmt: Bilda stützt die Arme(n) unter, ... „Wie zweihenklicht sieht unsere Kinderfrau aus?" Weiße Jl. 132; Krebsenen die Schalen, die silberh-en. Rüdiger Mak. 1, 97 ꝛc. — **-n**, tr.: mit einem Henkel verſehen, nam. im Partic.: Daran ein gehenkelter Schwedendukaten hing. Auerbach Barf. 13. Ein silbernes gehenkeltes Gemäß. G. 20, 245. Von schöngehenkelten Urnen. Platen 4, 346; Gehenkelte Krug'. V. Od. 2, 291 ꝛc. — So auch: **An-, Auf-h.** ꝛc.: an einem Henkel an-, aufhängen ꝛc.: Dieser Zoll und Almosenstock voll männlicher Herzen [die Dame] hat Ofel's angebetet oder -gehenkelten schon an ihren Reizen hängen. Jp. 1, 168 ꝛc.

Henken, tr.: hängen (ſ. d.), nam.: durch die Strafe des Stranges tödten, vgl. Henker, z. B.: Im Hause des Gehenkten ist nicht gut vom Stricke reden. Gryphius R. 1, 358. Wenn Ihr wollt gehenkt sein, will er Euch h. lassen. es hängen zwar schon Zwei am Galgen, aber bekanntlich ist er dreischläferig. Hebel 3, 169; Es war zum H. und zum Laufenlassen, wie man wollte. 358; 65; 104; 106; Um acht Uhr waren schon Drei davon gerädert und die übrigen gehangen. .. Einer wurde gleich den andern Morgen gedenkt. Sch. 1092b; Kann h. lassen und pardonnieren. 328a ꝛc. Seltner refl.: Daß sie sich selbst h. oder umbringen. Luther 5, 530b ꝛc. oder intr. wie: Um der guten That willen muß er hier h. Klinger F. 388. Oberd. überh. ſt. hängen (tr.), z. B.: Ich denke einem jeden christlichen Soldaten einen Zettel an den Hals. Clara (Wackernagel 3, 1, 894 Z. 21); An einen Zaun h. Fischart B. IVa; Willst du Alles an den Lummel h.? [ſ. Hängen 2c] Hebel 3, 209; Hatte Viel an seinen Sohn gehenkt und angelegt. Weidner 279 ꝛc. und danach in der auch hochd. gewöhnl. Verbindung: Es war nit lang Sattelhenkens da. Zwiefachgen 170, Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit und langer unnöthiger Diskurse. G. 9, 116, hergenommen vom Anhängen des Sattels, wenn man abgesattelt hat und rastet.

Anm. Veralt. auch: Hanken sie die abgehauenen Häupter .. den Rossen an das Roßhaar. Rumpf 194b, 395a.

Zssgg. wie bei hängen (ſ. d.), z. B.: **An-**: Einen Henkeldukaten a. ꝛc. und dazu: Ihre Granatenschnüre mit der daranhängenden silbernen Münze, dem sogen. Anhenker. Auerbach D. 1, 44; Scherr Nem. 1, 241 ꝛc. — **Auf-**: Jene Brunhild, die die Männer an dem Gürtel aufhenkte. Gryphius R. 9, 20; Seine Waffen dem feretrischen Zupiter aufgehenkt. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 881) ꝛc. — **Aus-**: Ein Schild a. Fischart B. 44b, Henkten den Block aus [machten los], der sie noch an Bort festhielt. Gerstäcker BlW. 334; Ein Simultanliebhaber, der sich endlich aus einem fressenden Herzen glücklich ausgehenkt [freigemacht]. Jp. 23, 155. — **Be-**: So geschahe ihm Unrecht, wenn er diesen Stammen mit seinem Wappen nicht sollt helfen b. Fischart B. 239a; Ekel, der auch an ihnen bei zuwachsenden Jahren .. b. blieben. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 7). — **Er-**: Ließ mich eher e., ehe ich meine Hand aufhebe zum Strick. Grimm M. 306 u. ä. m.

Henker, m., -s; uv.; -: 1) Einer der henkt, allgm. fast nur oberd. in Zssgg., wie z. B.: Maul-H. ihr, Schlafmützen! Uhland 498, die das Maul hängen lassen ꝛc.; sonst gewöhnl. nur = Nachrichter, Scharfrichter, Vollstrecker des peinlichen Urtheils (vgl. Henkerbeil), eigentl. und im engern Sinne: der die Strafe des Strangs vollstreckt, d. i. meist ein Scharfrichterknecht, dessen Amt auch das Ausstäupen, das Spannen auf die Tortur ꝛc. ist oder war, vgl. Angstmann und veralt.: Hänger. Mark. 6, 27, Der H. wirft dem Malefikanten kurz und gut einen Strick um den Hals und henkt ihn .. an einen Baumstamm. Hebel 3, 106; „Mich, H.", ruft er, erwürget! Sch. 63a, Hoch in H-s Hand das theure Haupt. 385a, Diebs-H. — 2) übertr. = Peiniger, ein grausam Quälender ꝛc.: Der blutrunstige Tyrann, ein wahrer H. seines Volks; Die Liebe ist eine grausame H-in, welche ihren Sklaven das Herz zerreißt. Abelung ꝛc. — 3) oft in Flüchen, Verwunschungen ꝛc., wie „Teufel" (ſ. d.), auch als verdeckte Bez. desselben (vgl. Geier 3, Kuckuck ꝛc.), daher auch wohl bloß durch „H." und einige Sterne oder Punkte bez., z. B. W. 9, 140 ꝛc.; Was H.! du bist nicht der Abt von St. Gallen? B. 67b; Ich wollte, es holte der H. | den Flegel. Chamisso 3, 170; Der H. erwarte so viel Geist .. von einer solchen Nickel! [wer sollte auch Das erwarten!] Claudius 1, 129; Der Vater taugte den H. nicht [ganz und gar nicht]. Derſ. (Cotta'er 2, 1, 313); Zum H., sie soll mich anhören. G. 5, 141; „Ein höflicher Herr." Das dank' ihm der H. [verdient keinen Dank]. 10, 122; Rettet euch der H.? [Plagt euch der Satan, seid ihr toll]. 132; Packt euch zum H. 133; Nun hat's der H. [die Sache geht schlimm]. 167, 11, 74, 16, 131; Weiß der H., ich habe vor Nichts so viel Furcht. Gryphius R. 9, 343; 1, 167; Günther 759; Ich scher' mich den H. [verfluchte wenig, gar nicht] ums Andre. Göler V. 5; Meine Genügsamkeit ist zum H. [fort, zu Ende ꝛc.]. König Kl. 2, 9; Zum H. mit alle dem Bettel. L. 12, 206; Die Nummer 19 wird doch nicht des H-s sein und sich wieder herausziehen lassen! 273, Daß ein Parst aus allem H. allen H. machen könne [aus Allem alles Mögliche]. Jp. 1, 72; Die großen Kuren hat der H. gesehen [sind des Teufels, sind schlimm ꝛc.]. Lichtenberg 3, 566; So möcht' ich H-s doch wissen, was du für Herereien brauchst. Sch. 116a; Der grüne Zwerg ... Der Diebs-H.! W. 1, 118 u. ä. m. — **-ei**, f.; **-en**: 1) Scharfrichterei, Wohnung des Henkers ꝛc. — 2) der Henker mit seinen Zugehörigen ꝛc.: Einige tausend Mann waren zum Schutz der H. versammelt. Börne Par. 1, 66. — 3) Martern, Quälen durch den Henker ꝛc.: Die Nemesis vollzog ihre Martern und H-en an Schuldigen und Schuldlosen. Goltz 3, 428. — **-isch**, a.: henkermäßig, nach Art eines Henkers. — **-n**, tr.: als Henker verfahren, grausam martern: Ein rächender, ein h-der, ein in Bausch und Bogen strafender Gott. 430 ꝛc., mit Zssgg.: **Ver-h.**, gw. nur im Partic. = verteufelt, verdammt, verflucht, henkermäßig ꝛc.: Den verhenkerten jungen Kavalier. B. 500b; Das ist ja heute eine verhenkerte Nacht. Immermann M. 2, 74; Mag des verhenkerten Füßelens wegen nicht zählen. Lichtenberg 3, 540; Weht Wahres und Falsches so verhenkert durcheinander, daß ꝛc. W. Merck 2, 104 u. ä. m. — **-schaft**, f.; **-en**: eine Genossenschaft von Henkern, grausamen Peinigern ꝛc. — **-thum**, n., **-(e)s**; O: henkermäßiges Treiben: Die Feder Marat's, wieder in Blut getaucht, | steht auf und lehrt scheußliges H. Platen 6, 7 u. ä. m.

Henne, f.; **-n**: Hennchen, lein; **-s**: 1) das ausgewachsne Weibchen des Hahns (ſ. d. 1; 2; auch 4), vgl. Huhn — das außer dem Weibchen auch das ganze Geschlecht und so auch nam. die Küchlein mitumfaßt. Ohne nähere Bestimmung durch einen Zusatz mit Zssgg. wie: Auer-H. König Zer. 2, 324 oder Ur-H. Tschudi Th. 183; Birk-, Fasan-, Pfau- (Forster Sal. 61). Schnee- (Tschudi Th. 532), Trut-H. ꝛc. (ſ. Hahn 2) — oder durch Bezug auf eine schon genannte Gattung versteht man nam. das Weibchen vom Haushuhn, Gallus gallinaceus, vgl. Gackern, (An-)brüten ꝛc.; Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine H. versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel [ſ. u.]. Mond. 23, 37; Sie komme sich vor wie eine H., die eine Ente ausgebrütet. Auerbach Barf. 22; Kratzefuß war es, die beste der eierlegenden H-n [ſ. u.]. G. 5, 130; 9, 59; Der blaue unermeßliche Äther schwebt darüber wie eine H. über ihren Küchlein. Heinse A. 2, 87 ꝛc. — Sprchw. und übertr.: Oft findet eine blinde H. auch ein Korn, auch Einfältige treffen zuweilen das Rechte; Das Ei will kluger sein als die H., die unerfahrne Jugend traut sich mehr Klugheit als den Alten zu; Um Gottes willen kein Wunder [ſ. d.] der H. eures Ruhmes untergelegt! Chamisso 3, 149, Bin ich denn nicht dein liebes Hennchen? [koſende Bez. der Geliebten, wie Täubchen, Lämmchen ꝛc., ſ. auch Huhn]. G. 8, 330; Die niedersächsische Bibel v. 1534 .., die man das Ei vor der H. nennt, weil damals selbst Luthers oberdeutsche noch nicht zusammengedruckt war. L. 11, 304; Er bleibet auch der lieben H-n, die da heißet Jesus Christus. Matth. 23 [ſ. o.], unter den Flügeln der Gnade und Vergebung. Luther 6, 26; Ich sei der Glücklichste von uns, ich sei | der weißen H. Sohn zu nennen. Nicolai 2. 32 [nach dem Lat., ſ. Journal 13, 141 = Glückskind]; (Die Wirthin kommt): Nun Frau Kratzefuß die H.! [ſ. o. G. 5, 130] u. ä. m., nam. auch ältre Rechtssprchw. mit Bezug auf die Abgabe der Zinshenne als Anerkennung der Leibeigenschaft und des damit verbundnen Hauptrechts: Die H. trägt das Hauptrecht auf dem Schwanz; Es fliegt keine H. über die [Stadt-] Mauer ꝛc. — 2) ein Sternbild, ſ. Glucke 2. — 3) in volksthüml. Pflanzennamen z. B.: Dürre H., Prenanthes purpurea; Fette H., Sedum telephium, auch einige andre sehr saftreiche Pflanzen (ſ. Nemnich) ꝛc. — 4) Gefleckte H., die Perlmuttermuschel. — 5) Hennlein, Huhnlein, mundartl., Knäuel vorgebrochten Flachses.

Anm. Abd. hentinja, mhd. henne, ſ. Hahn. nam. 3.

Zssgg. ſ. die von Hahn, Huhn und, in Bezug auf die Henne als Abgabe, auch die von Geld und Hafer ꝛc., ferner Hahn 2 und z. B.: **Berg-**: 1) Weibchen des Berg- oder Birkhahns, Birk-H. — 2) [3] Sedum reflexum. — 3) scherzh. Benennung einer magern Bergmannskost, vgl. Gartenhuhn. — **Brüt-**: brütende. Heine Verm. 1, 59. — **Glück-**: gluckende Henne, die brüten will oder Küchlein ausgebrütet hat, ſ. Glucken 1 und Glucke: Pfeift das Küchlein | unter der G. fertig. Schubart 2, 304; V. Ant. 1, 99 ꝛc.; Eine Kluckhenne, die mit ihren Küchlein herumgeht. Claudius 4, 66; Weidner 311 ꝛc. — **Hänf-**: ſ. Hahn 4. — **Lege-**: eierlegende: Eierstöcke von frischgeschlachteten L-n. Hamburg. Kochk. 61. — **Meer-**: Art Fische von zartem Geschmack, die sogen. Junge. — **See-**: ſ. Seehahn, Name mehrerer Wasservögel, bei Nemnich nam. Alca alle u. ä. m.

Hépp, interj.: 1) Ruf zur Verhöhnung von Juden: Hep, hep ins Feld, ihr Beschnittnen. Prosten A. 1, 310; Gryphius Zaubr. 3, 86 ꝛc. — 2) ſ. Kiebitz.

Anm. Vgl.: Hab, Hab (gieb, gieb), der Ihn des schwäbischen h. h. ist der Drehruf des röm. Reiches [*]. Janz Synag. Poes. 10. ſ. halten, Anm.

Hépp-e: 1) ſ. Hyppe. — 2) **Botan.**: bei Oken die Zunft der Zellenäpfler, mit den Gattungen Färber-H., Francoa; Wasser-H., Galax. — **-ig**, a.: (mundartl.) elend, mager: Die h-en, miserabeln Dinger! [das magre Geflügel]. Haltaufer Gt. 2, 66.

† **Her**, adv.: 1) sich nach dem Orte zu bewegend, wo der Sprechende sich wirklich befindet oder in Gedanken hin versetzt, — Gsſz.: hin — von dem Sprechenden fort: Das Kind ging zu ihm hin und kam dann wieder zu mir h. ꝛc. a) Oft wird der Punkt beigefügt, von wo die Bewegung ausgeht: Aus der Tiefe, aus des Meeres Grunde, aus dem Walde, vom Himmel h, tönen Klänge, schallt es, wird Etwas gebracht, kommt Etwas; Von jener Seite h., seltner: Von jenseits h. des Wassers. Arndt 163 ꝛc. — Von da, dort, außen, innen, oben, unten, vorn, hinten, rechts, links, fern, weit h. ꝛc., wobei denn — wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist — auch wohl das „von" wegbleibt und her mit dem Adverb (seltner mit einem Hw., das ugw. auch im Genit. steht: Daß ich eine kleine Summe Geldes Frankreichs h. unterwegs habe. Chamisso 5, 169 ꝛc.) öfters zu einem Wort verschmilzt: Neid und Mißgunst sei ein Geschwär, das die Wahrheit allenthalbenher wie einen Eiter zusammenziehe. Jindgräf 1, 307. — Die außenher | du suchetest. G. 15, 74. — Daher (ſ. Zssgg.) kommt uns nichts Gutes ꝛc. — Was mir all dorther (⏑ –) entsprossen. G. 40, 120; Gehe zuerst gen Pylos ... | dorther (– ⏑) dann gen Sparta. V. Od. 1, 286; Wandelten dorther (– ⏑) und daher (⏑ –). 9, 401; Ib. 1, 34. — Heimkehrest fernher (– ⏑) aus den fremden Landen | .. der Wandrer. Chamisso 3, 5; 245; 6, 278, Da dringt verworrner Ton | fernher aus des Tempels Pforte. Sch. 62a (vgl.: Von fernher kommen wir gezogen. 57b); Durch der Wogen Geräusch und des fernher säuselnden Sudes. V. 3, 14 ꝛc., auch jambisch: Fernher (–, ⏑) aus fremden Ländern | gezogen kommt der Bursch ꝛc. — Denn himmelher ertönt der Engel Sang. — Der ernsten Muse, | die, hochher (– ⏑) wandelnd, That und Wissethat | .. wägt. Seidel Rod. VIII [aus der Höhe her]; Nachdem sein buntes Schiff mit der Flamme des Donners | Zeus hochher (– –) ihm zerschmettert. V. Od. 5, 132: Und hochher (– –) schwankten die Äste. 12, 435; Ib. 1, 8; 5, 49 ꝛc. (ſ. b) ꝛc. — Die Waldströme, die sich rechts- und linkshher in seine Fluth ergießen. Hebel 3, 334. — Luft-

Digitized by Google

her überziehen sie [die Kraniche] Diese mit fährlicher Fehde. B. 206a. — Aller Elemente Toben | östher ist es aufgehoben. G. 3, 144; Dem Stern, der östenher | wahrhaft erschienen. 6, 71. — Da schwebt' ihm rechtsher (⌐–) nahend ein Vogel. V. Il. 13, 821; Als er noch redete, flog rechtsher (–⌐) zum Zeichen ein Adler. Od. 15, 159. — Waffen blank, | die ringsher (⌐–) Widerschein der Lohe geben. Chamisso 4, 54, von allen Seiten her; Ringsher tönt's. V. Georg. 4, 198; Sitzend auf schuppigen Rücken der Scheusale, fuhren sie ringsher. Mosch. 12, 115 ꝛc., auch indem statt der Bewegung nur die auf einen Mittelpunkt gerichtete Beziehung hervortritt (ſ. d): Allen benachbarten Völkern, | welche ringsher wohnen. Od. 2, 66. — Nicht weit h. sein, übertr. auch — insofern das Heimische nicht geschätzt wird —: nicht von Bedeutsamkeit, von Belang sein: Es mag mit der Frömmigkeit, die man so offen zur Schau trägt, nicht weit h. sein. Gutzkow R. 1, 254; Wie Dessen Bemühungen nicht weit h. sein können. L. 11, 485; 12, 282; Platen 7, 199; W. 19, 162 ꝛc. — „Woher des Landes, guter Freund?" Da und da her. Hebel 3, 312; Woher (⌐–) bist du und von welcher Gegend? Talvj 2, 147; Wer und woher (⌣–) der Männer? V. Od. 1, 171; Woher nehmen und nicht stehlen? Rückert Mak. 2, 127 ꝛc. Die rein örtliche Bed. geht dabei zuw. in die des Ursprungs, aus dem sich Etwas entwickelt oder hervorgeht, der Ursache, des Grundes ꝛc. über, ſ. u. in den Zſſtzg. nam.: da-, wo- und (veralt.) dannen-, wannen-h., vgl.: Was man bloß vom Hörensagen h. hat. Platen 7, 70; Das schreibt sich, rührt, kommt, stammt noch von alten Zeiten h. ꝛc. (vgl. 3). — b) Andrerseits (ſ. a) wird auch wohl der Ort, wo der Sprechende sich befindet und nach dem zu die Bewegung gerichtet ist, bef. angegeben: Er soll zu mir, nach der Stadt, ins Haus, auf den obersten Boden h. kommen ꝛc. — So verschmelzend nam.: Hie(r)-h.., ſ. Zſſtzg. und so sagt auch (versch. von a) ein auf der Höhe Stehnder: Hoch her spritzen die Wogen ꝛc. — c) zuw. auch mit Angabe des ganzen von dem sich Bewegenden erfüllten Raums, z. B.: Der Ruf drang durch das ganze Land bis zu meiner Einsamkeit h. ꝛc., seltner mit bloßem Accuſ.: Ein Freud- und Segensruf erscholl die ganze Tafel h. [über die ganze Tafel]. G. 19, 11 (ſ. 3). — d) Zuw. tritt der Begriff der Bewegung nach dem Sprechenden zu zurück und h. bez. die auf Etwas als den Hauptpunkt gerichtete Beziehung, vgl. in a: rings-h., z. B.: Um, vor, hinter, neben Etwas h. gehen ꝛc.; Er saß beim Königsmahle, | die Ritter um ihn h. G. 1, 151; Sie standen Alle neugierig um ihn h.; Schlingt sie den starken Arm .. um Hüon her. W. 20, 186 ꝛc. — Die Musik geht vor —, der Troß hinter dem Zuge her; Der Heiduck läuft neben dem Wagen h.; Die hinter ihm h. brummende Frau. Gutzkow R. 5, 187; Eintausend gehen vor ihm h. und hinterdrein zwei tausend. Wh.Müller Ngr. 1, 39; Die Gesellschaft schritt hinter den Führern h. Arndt Jt. 2, 368; Roland ritt hinterm Vater h. Uhland 397 u. ö., vgl. Daneben h. Während aber so: hinter Etwas h. den bloßen Begriff des Folgens hat: Wenn ein kühner Geist .. in den Tempel des Geschmacks durch einen neuen Eingang dringet, so sind hundert nachahmende Geister hinter ihm h., die sich durch diese Öffnung miteinstehlen wollen. L. 3, 324 und danach auch (ſ. 3 und hinter-h.) zeitlich: Ich gebe kein Ehrenwort hinter einer Haussuchung h. König Kl. 2, 339 ꝛc., hat es andrerseits auch den Begriff des Verfolgens, wobei man also von dem Vorangehenden nicht in gleicher Entfernung bleiben, sondern sich ihm nähern und es erreichen will: Hinter Etwas h. sein, eifrig darauf Jagd machen, sein Streben, seine Aufmerksamkeit darauf richten ꝛc.; Waren die englischen Kaper am ärgsten hinter den Kauffahrern h. Brosses V. 1, 40; Was ist man nicht hinter dem Knaben h., dem man einen Funken Eitelkeit abmerkt! G. 14, 161, So sind die Kinder dahinter h., um ein Gewerbe zu eröffnen. 15, 233; Der Mensch ist von Hause aus thätig und, wenn man ihm zu gebieten versteht, so fährt er gleich dahinter h., handelt und richtet aus. 302; Er ist dahinter h., wie ein Schießhund. Höfer V. 1, 196 ꝛc., ähnlich: So war er gleich darüber h., diese Mode nachzuahmen. Forster R. 1, 196 ꝛc. — Dagegen ugw. (ſ. a): In der Hand des ersten besten Bürgers, der euch [von einem Ort, Versteck] hinter einer Mauer h. anspringt. Arndt Jt. 2, 367. — e) das örtliche h. steht in der Regel neben Zeitw., mit denen es meist zu sogen. unechten oder trennbaren Zſſtzg. verschmilzt; doch bleibt in lebhafter Erzählung das Zeitw. zuw. fort: Und wie er mich so in der Noth sieht, er h. zu mir mit gezücktem Schwert und auf die Feinde losgehauen, bis sie entstiehen ꝛc., vgl.: Wie ich ihn so in der Noth sehe, ich hin zu ihm ꝛc., — nam. auch imperativisch: Her den Beutel auf der Stelle! | h., was du mir abgenommen! | gieb mir das Geraubte wieder! Chamisso 3, 196 ꝛc., vgl.: Hin und gehe zum König! 1. Kön. 1, 13. — In den zſſtzg. Zeitw. aber steht h., wie gesagt, örtlich dem hin gegenüber und kann so zu allen Zeitw. treten, die eine Bewegung, oder auch nur allgm. eine Richtung bez. Wir heben hierbei nam. die hervor, die gleichsam elliptisch bez.: durch eine Thätigkeit machen, daß sich Etwas herbewegt, nähert ꝛc., z. B.: Einen oder Etwas h. beordern, bestellen, winken, verlangen, fordern; Begeisterung! .. Dich kann der Staat nicht h. gebieten, aber er störe dich nicht. Hölderlin H. 1, 54; Die Krähen kreischen das Regenwetter h. Claudius 5, 4 ꝛc.; ferner bez. h. im Zſſtz. von hin, welches, wie fort ꝛc., das Verschwinden, das Aufhören einer Existenz bez., zuw. das Bewirken, das Etwas gehörig vorhanden, daß es wieder in Ordnung sei, so nam.: Her-stellen, -richten und auch hier zuw. elliptisch: Nachdem Anne Marei rasch die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergestellt] hatte. Gotthelf Sch. 126 ꝛc. — Dazu gehören ferner dann auch: Das Alles wird itzt her erzählt. Hagedorn 2, 174, so daß es vollständig, in voller Ausdehnung für den Hörer da ist; Etwas an den Fingern h. zählen ꝛc., ferner h.-beten, plappern, leiern, sagen, singen ꝛc., worin h. das Mechanische und Geistlose bez., indem eben nur bewirkt wird, daß das Verlangte als ein opus operatum da sei ohne Rücksicht auf das Wie. — f) Wie her und hin unterſch. sich auch die Verschmelzungen mit den Präpoſ. oder Partikeln, z. B.: her- oder hin-ab, an, auf, aus, ein, über, unter, zu (mit dem Ton auf der zweiten Hälfte und verkürztem „e" in her-), nur daß bei Übertragungen (ſ. herab 1) die Verschmelzungen mit der ohne Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden gelten, z. B.: Ein herab- (herunter-) gekommner Mann; Die Kur hat ihn sehr herunter gebracht ꝛc. Dagegen rein örtl. wird der Obenstehende sagen: Komm zu mir herauf, geh zu ihm hinunter ꝛc., ſ. nam.: Ein frischer Wind .. günstig den Herüber- wie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206, d. h. den nach diesem, wie nach jenem Ufer Fahrenden, — wobei denn die Kraft des Gzſtzes, wie in ähnlichen Gegenüberstellungen; neben dem Wortaccent auf der zweiten Silbe einen sozusagen logischen auf der Vorsilbe hervortreten läßt. — Bei andern Verschmelzungen hat sich, wenigstens im heutigen Hochd., eine Form ausschließlich oder doch überwiegend festgesetzt, — was sich freilich auf den Unterſch. von her und hin gründet, — welche Form dann also eigentl. und übertr. ohne Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden gilt, so: Her-bei, nach [zeitlich, ſ. 3], nieder, um, vor, dagegen: Hin-durch, fort [zeitlich], gegen oder wider, weg. Über einzelne Abweichungen (z. B. hinnieder. Arndt 20; B. 9b; Rückert 2, 352 ꝛc.; hinum. Dettichingen 121; Laube DW. 5, 82 ꝛc.) ſ. die einzelnen Wörter selbst, wie über mundartl. Abweichungen nam. Schm. 2, 227, wo auch die großentheils veralteten oder nur noch mundartl. Zſſtzg.: Ab-, An-, Auf-, Aus-, Durch-, Für-, Über-, Zu-her ꝛc. aufgeführt sind, vgl. die noch allgm. üblichen: Ein-, Hinter-, Nach-, Um-, Vor-her. Wir heben hier nur hervor, daß z. B. Luther meist ohne „h" schreibt: Grab ꝛc., z. B. eraus und erzu. 5, 355a, eraus und erfür. 536a u. ö. m., vgl.: Da Jesus getauft war, stieg er bald erauf aus dem Wasser .. und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube erabfahren ... Und, siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach ꝛc. Luther 6, 287a. Daran schließen sich — nam. in der Volksspr. — die Verkürzungen bei den Zſſtzg. mit Partikeln, die mit einem Vokal beginnen, wie: 'rab, 'rauf, 'raus, 'rein, 'rüber, 'rum, 'runter, die sowohl dem her-, als dem hin-ab ꝛc. entsprechen. — Nicht selten tritt neben dem mit den Partikeln verschmolznen her oder hin noch ein her oder hin besonders hervor, z. B.: Tritt heraus her! G. 1, 201 (vgl. hernachher; herumher und Schm. 2, 228) und nam. in Wendungen wie: Kommen das Neusthal vom Bierwaldstätterſee herherauf. Kohl R. 2, 283; Er ist zu ihm hin, ins Gebirg hinauf, gegangen; Weithin entstürzten im Schwunge die Menschen | mit entsetzlichem Schrein, in das Feld hin. G. 5, 9; Wohin hinauf | führt du den Erdensohn? H. 15, 231 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Her in Verbindung mit dem Gzſtz. hin: a) rein örtlich: Das sind drei Meilen hin und drei Meilen h., also im Ganzen sechs Meilen ꝛc., nam. oft bei Zeitw., die neben „hin und her" einfach stehen, dagegen doppelt ohne „und", z. B.: Bemüht, hin sich und her sich zu drehen. G. 1, 236; Er dreht sich hin, er dreht sich her. Chamisso 3, 210 ꝛc.; Hin und her gehen, laufen, rennen, springen, fahren, schiffen, rudern, geleiten, führen, reißen, zerren, ziehen; Zudeß auf wohlgestimmter Laute wild | her Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint G. 13, 122 ꝛc. — Sieh hin, sieh her. B. 14b; Und dir euch ein Geistchor, ein Scherzen, | ein Zerren hin, Herr Richter, Zerren her. Hölty Kr. 72 ꝛc., vgl.: hin und wider = zurück (minder gut: „wieder", ſ. Sonders Orth. 46), z. B.: Hin und wider den Weg in Eile vollenden. V. Od. 2, 214; Man führt ihn streichelnd hin und wider. Gellert, Pudel, renne nicht hin und wider. G. 11, 50; Schwebet hin, schwebet wider, | auf und nieder. Derſ.; So stimmen sich die Saiten hin und wider [auf und nieder, höher und niedriger] | bis glücklich eine schöne Harmonie | aufs Neue sie verbindet. 13, 124; Was siehst du furchtsam hin und wider? Haller 102; Laßt sich von der .. Wirrung der Schattengänge willenlos hin und wider ziehen. Mörike; Dies unselige Hin- und Widerbringen vernachlässigter schneidender Reden von beiden Seiten. Sch. ꝛc., ſ. d und Hin 7. Seltner in umgekehrter Reihenfolge: Lief | her und hin und quer und schief. Rückert Mak. 1, 59; Die Soldaten .. sinnelten mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Gesicht her und hin. Schade 3, 359 ꝛc., dagegen in der Regel bei der Wiederholung: Das geht, — er läuft immer hin und her und her und hin; Doch hin und her, durch Flur und Wald, | und her und hin, durch Wald und Flur ꝛc. B. 70b. — Ferner übertr.: b) Weiß nicht mehr, wo hin noch her. Arndt 488 ꝛc. — nicht aus, nicht ein wissen. — Das ist nicht hin, nicht her, nicht Fisch, nicht Fleisch. Hölty Kr. 71, eigentl.: es hat keine entschiedne Richtung ꝛc. — c) Ein paar Franken hin oder her, — laß hören. Hebel 3, 191 — auf oder ab, mehr oder minder; Ein Rubel beträgt 27 Batzen hin oder her. 191 — etwa so viel, bald Etwas mehr, bald minder. — d) Geräusch und lebhaftes Hin- und Herſprechen. G. 18, 246, von verschiednen Seiten, wo der Eine dem Andern entgegnet; vgl.: Das Hin- und Widerreden gab eine lange Scene. 121; Man sprach hin, man sprach her. Hebel 3, 142; Etwas hin und her überlegen, bedenken, besprechen ꝛc., mehrfach, von verschiednen Seiten und Gesichtspunkten aus, ohne zu einem bestimmten, entschiednen Resultat zu gelangen: Über sie hin und her zu schwatzen. Fichte 8, 2; Über Alles hin und her zu meinen, Nichts aber zu ergründen. 50; Wer aber sich's hin und her beweist | und Gott am Morgen und Abend preist, | daß er nicht ist wie andre Leut. 470; Indem sie hin und her | auf Wege denkt, erwählt, verwirft. W. 20, 159 ꝛc. und so auch minder gewöhnl.: Und wirklich läßt sich über diese Nothwendigkeit auch hin und her sehen. Claudius 6, 20, man kann verschiedne Ansichten drüber haben, und selbst adjektivisch = schwankend ꝛc.: Ach, so wandelbar, so hin und her, so unzuverlässig. Jacobi 5, 27. — e) Oft wird ein Wort erst mit hin und dann mit her wiederholt (selten in umgekehrter Stellung), zu bez., daß Etwas, das Jemand als Einwurf geltend machen möchte, ohne Einfluß, nicht von Belang sei ꝛc., etwa — Das mag sein, aber darauf kommt's nicht an, darauf wird keine Rücksicht genommen: Göttinnen sollten sich | mit Menschen gar nicht scheren; | doch Göttin her und Göttin hin, | genug die Himmelsfesten trug's faustdick hintern Ohren. Blumauer 2, 3; Claudius 1, 33; Gotthelf Sch. 160; 353; Ach, glatt hin, glatt her! .. Eine Mamsell paßt nicht für die Diele draußen. Gutzkow R. 7, 151; 8, 43; Warnen hin und warnen her, — was wahr ist, muß man reden dürfen. Hebel 3, 314; Mutter hin, Mutter her, sie bleibt darum doch eine Frauensperson. L. 1, 345, Er hat's vielleicht nicht so arg gemeinet? Meine hin, meine her; so hat er gewiß Das gemeint, daß er die Frauen hat wollen schänden. Luther 6, 257b; Miller Siegw. 349; Pyra Muſ. 3, 375; Zeotofield Leg. 1, 209; Wenn ich nur der Lanne bin, | Böses her und Böses hin: | Alles wird mir Gu-

Digitized by Google

teil. V. 4, 4; Ar. 3, 334; Weidner 50 u. ö. m. — f) zuweilen subst.: Ein Hin und Her. V. Ant. 1, 91; Das zwecklose Hin und Her des Tieck'schen Strebens. Gutzkow Unterh. 2, 1, 144a; In dem Hin und Her dieser Empfindungen und Überlegungen. K. 3, 204 u. zeitlich (s. 3): Noch nie hatte sie dieses ernste Spiel der Stunde so erschüttert, dieses Hin und Her der ablaufenden Zeit so gedrängt. Schr. 11, 236. — Mehr mundartl.: All mein Hin und H. [mein ganzes Habe]; Der Hin und H., eine unstäte Person ꝛc. — 3) zeitlich, das Sich-Erstrecken bis auf die Gegenwart bezeichnend, z. B.: Bis jetzt her (s. bisher) ꝛc., ferner: Von — her, versch.: Von — an, das das ununterbrochne Sich-Erstrecken durch eine Zeitdauer bis zur Gegenwart oder bis zu einem genannten Zeitpunkt bezeichnet, vgl.: Ich entsinne mich seiner noch von (oder aus) meiner frühsten Jugend her; Ich habe von meiner frühesten Jugend an bis zu meinem dreißigsten Jahr täglich kalt gebadet; Von Anfang der Welt, von Alters, von früher, von vor Jahren, von vor'm Jahr her; Ich weiß es noch, als wär's von gestern her. W. 12, 42 ꝛc., ferner mit dem Accus. der Zeitdauer: Den ganzen Monat her; Alle diese Tage her bist du nachdenklich. G. 6, 317; [Das] giebt mir diese wenigen Tage h. [schon seit den wenigen Tagen] eine ganz andere Elasticität des Geistes. 23, 22; Abergläubische Verehrer gab's die Jahre her genug. 3, 140; Ihr kennt mich nun die Jahre h. Immermann M. 1, 258, vgl.: Es ist zwar die achtzig Meilen h. [während dieser Reise] kühler in mir geworden. 345 ꝛc.; minder gewöhnlich auch gleich als wäre es ein Nomin., dekliniert: Die Empfindung ..., die das gottlose Geschwärme der Tage her [— der letzten Tage] ganz zerflittert hatte. G. Law. 9 ꝛc.; ferner: Es ist schon lange, schon lange Jahre (s. d. 1a), einen Monat h.; auch: Hatte lange her einen Verdacht. Rank Arm. 33 ꝛc. — Dann gleichsam aus beiden Fügungen verschmolzen: Von Ewigkeit, von je, von langen Jahren, von lange her; Kennen Sie von zwanzig Wochen her | die arme Vastola nicht mehr? W. 12, 43; Wir leben .. | bloß von Gemüs' und Brot seit manchem Jahre her. 104 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Vor dem Jahre h. 2. Kor. 8, 10 — „Schon im vorigen Jahre". Es; seit dem vorigen Jahre.

Anm. Ahd. hëra, mhd. hër(e), wie hin, ahd. hina, mhd. hin(e), hier ahd. hiar, hier, mhd. hie(r), ursprüngl. Kasus eines hindeutenden Fw., vgl. lat. hic, dieser, ebenso goth. hia, ahd. hir ꝛc., s. heuer, heute, hinter ꝛc. — Veralt. ist: Von Anfang her o. Dinkgräf 1, 209 ꝛc., was sich noch in einigen Zsſtzg., nam. in der Kanzleisprache erhalten hat, vgl.: Dero, Ihro ꝛc. — Ferner: Hin und har (Reim: immerdar). Uhmann 122 u. ö. m.

Zsſtzg. s. o., namentl. 1a, b und f und 3: Ab- [1f]: veralt. statt herab. Mark. 3, 22; Deine Hilf mir abher sende. Waldis Ps. 57, 1 ꝛc. — All-: her (vgl. allhier ꝛc.): A. kommen. Schweinichen 3, 8 und noch verlängert: Allhero. 68; 126; Berichtigen 190 ꝛc. — An- [1f], auch, wie allh., bloße Verlängrung statt her, noch oft bei L., z. B.: A. senden. 12, 184; bekommen, geben. 170; kommen. 171; schicken. 211; 219; 469; 475; machen. 277; vermachen. 309; fahren. 472; sich begeben. 2. 480; Bis a. 3, 182; Kräter gH. 4. 67; Bin ich gestern still davon und a. gerutscht. Bertele 3. 343; Die jungen Leute dagegen traten gleichgültig a. [s. ein-h.]. G. 26, 212. — Gedehnt: Anhero. Fischart B. IIIb; Anherokunft. Zeitter 1. 370, vgl. Ankerkunft. G. Zeit. 6. 318. — Bei- [1d]: nebenbei, nebenher: bei und neben Etwas als dem Hauptgegenstand, dem Hauptsächlichen hergehend, eigentlich und übertr.: — verschieden: herbei: Wie von einer Seite der Priester, von der andern der Ritter h. schritten. Fouqué 8, 66; 86; Daß Eins und das Andre noch h. sich zeige. G. 39, 277; Ein Musikus, Virtuoso, Komponist, h. Poete. Stein 1, 284; Das hätte ich h. gethan. L. 1, 563; 2, 324; 336; 12, 280 u. ö. (s. beihin). — Bis- [3]: bis jetzt. 1. Mos. 44, 28 ꝛc.; B. konnte ich mich mit meinen Schmerzen im Stillen unterhalten ..., nun haben Sie ꝛc. G. 16, 302 u. ö. — Gedehnt: Bishero, z. B. Fichte Nic. 123 (Fichte u. 89 d. B.). Mit hochd. ungewöhnlicher Betonung: Die Lüfte heulen, h. (– ⏑) stumm. Schwab 236. — Da-: 1) [1a] örtlich wie dort-h. (s. Da), von einem bestimmten Ort her, — füglich auch getrennt geschrieben: Ich kann Ihnen genau sagen, wie es dort aussieht; ich komme eben (von) da her; Er kommt eben daher, wo du hin willst; Er will nach Leipzig, er ist aber stammt da her ꝛc.; wenn das Wo hervorgehoben werden soll, mit betontem „da": Schallt das Orakel daher (– ⏑)? Sch. 401a ꝛc., s. [1a] dort- und woher. — Auch zuweilen, s. [2], verbunden mit dem die entgegengesetzte Richtung Bezeichnenden, dahin z. B.: Die so zierlich und schnell fahren dahin und d. G. 1, 287; Sie tanzt d., sie tanzt dahin. Heine Verm. 1, 161 ꝛc. — 2) zuweilen statt hieher: Sagt' ich dir nicht, er wär d.? Hätten wir dort drüben eine Weile passen können. G. 9, 7; D. komm' ich nicht wieder. Musäus Ph. 2, 105 ꝛc. — 3) oft bez. d. allgm. eine Richtung nach einem Orte zu, wo der Erzählende sich nicht wirklich befindet, sondern nur in lebhafter Theilnahme an dem Vorgang in Gedanken sich hinversetzt, und so dient es, meist im Präs. und Impf., nicht nur Zeitw. der Bewegung in lebhafter Schilderung hervorzuheben, sondern auch solche, die eigentlich nur eine die Bewegung begleitende Erscheinung bezeichnen, zu Zeitw. der Bewegung umzustempeln: a) tr.: mit schon vorhandnem Obj.: Etwas d. jagen, locken, scheuchen, schicken, schießen, schleppen, schleudern, schmettern, schwingen, senden, tragen, treiben, wälzen, werfen, zerren, ziehen ꝛc. — b) tr.: mit einem Obj., das erst durch die Thätigkeit des Zeitw. wird, in die Erscheinung tritt: Gräßliche Flüche d. donnern; Indem sie ein altes Historienlied d. sang. Stilling 1, 22; Ein Lied d. geigen, klettern, kratzen, schaben (Lied N. 4, 125); Unmöglich kann der Grieche seine Liebe glücklicher d. geweint haben. L. 4, 23; Etwas d. salbadern (Forster B. 2, 133), freigeistern (1, 879), schwatzen, schnacken, schnattern, plaudern, schreien, reden, räsonnieren, jauchzen, jubeln, wimmern, winseln ꝛc., zuweilen auch ohne Obj., z. B.: D. jauchzen, jubeln; Um über den geschwärzten Wolken rauschend hoch d. zu donnern. Rabner 3, 4; Klugeln also d.: Soll der Mensch ꝛc. Luther 6, 255a; Ich bin kein Neuling im Wettkampf, | wie du d. geschwatzt. B. Od. 8, 166 ꝛc., versch. c und vgl. d. — c) intr. (sein), eine Ortsveränderung des Subj. bezeichnend: Einer, Etwas kommt d. (und so mit der Partic. der folgenden Zeitw.: D. geeilt, gefahren kommen ꝛc.); D. eilen, fahren, flattern, fliegen, fließen, galopieren, gehen, gleiten, hinken, hüpfen, jagen, kriechen, kutschieren, laufen, marschieren, reiten, rennen, rudern, schiffen, schlendern, schreiten, schweben, schwimmen, segeln, sprengen, springen, starfen, steigen, streben, taumeln, treten, wallen, wandeln, wanken, watscheln, ziehn ꝛc. — brausen, krachen, poltern, rasseln, rauschen, sausen, stürmen, toben, tosen, wüthen. — prangen, prunken, stolzieren; Das heißt je stolz gnug d. getrabet. Luther 6, 451a; Sie kutrte d., kam unter fortwährenden Knixen; Wie sie so stritten, schnatterte eine Ente d. [kam d. geschnattert, versch. b]. Grimm M. 52 ꝛc. — d) intr. (haben), eine Wirkung in die Ferne ohne Ortsveränderung des Subj. bezeichnend (vgl. b): D. blinken, bluten, drohen, flimmern, funkeln, glänzen, klingen, leuchten, nicken, schallen, strahlen, tönen, winken; Die Hoffnung schwand, so wie ein Irrlicht schwindet, | das glänzend hell d. geschimmert hat ꝛc. — Ungewöhnl. Betonung: Ein lustig Bursche, das d. [– ⏑?] springt. Chamisso 6, 208. — 4) zeitlich [3] — her: Die ganze Zeit d.; namentl.: Sie sind Alle bis d. [bis jetzt] zu Hause erzogen. G. 40, 349; Hatte man ihm bis d. [bis dahin] das Leben erhalten. Stilling 4, 8; Zeitter 1, 402 ꝛc. — 5) aus 1 entwickelt sich die Bedeutung des Hervorgehens aus Etwas als dem Ursprunge und somit auch der wirkenden Ursache: a) zunächst hindeutend und darum mit betontem „da": D. kommt, stammt, rührt, entspringt, schreibt sich die ganze Verwirrung ꝛc., auch oft ohne Zeitw.: D. also diese Thränen?; D. jenes zahe knickerige Zusammenhalten des bedachtsamen Bauern. Auerbach Tag. 37; D. meine mystische Sehnsucht. Heine Sal. 1, 211 ꝛc. — b) als vollständiges Bindew., die Folge aus einem vorliegenden Grunde bezeichnend, mit dem Ton auf der zweiten Silbe, entweder nach dem Verbum stehend, oder, schärfer hervortretend, an der Spitze des Folgesatzes, in welchem es dann die Nachstellung des Subj. bewirkt, vgl. also, folglich, deßhalb ꝛc.; Er ist reich, er braucht d., — oder: d. braucht er solche Ausgaben nicht zu scheuen; ꝛc. — Veraltend: Ich sann dahero Tag und Nacht. L. 12, 6 ꝛc.; Ein Extensum mit „Dahero"; „alldieweilen" und „sintemal" altfränkisch | überfrachtet. Kindleben 2, 422. — c) auch relativ — woher, wo denn also das Zeitwort an den Schluß des Satzes tritt: Indem das Bekannte klar vor ihm liegt, so ist ihm auch das Unbekannte selbst nicht fremd, d. er denn voraussieht, was noch künftig zu leisten ist. G. 39, 74; 39, 11; 31, 60; 253 u. ö. — Dannen-: veralt. statt Da-h. (1 u. 4). Fogau 1, 1, 85; 1, 30; 33 ꝛc., so auch: D-o. Dinkgräf 1, VI; 222; 235; 261 ꝛc., und so z. B. den altfränkischen Stil der „Rechtsgelehrten" spöttisch nachahmend. W. 9, 136. — Dort-: s. das u. hier-h. — von dort her: Es erklärt sich d., warum ꝛc. Gervinus Lit. 5, 287. — Eins-: wie da-h. Je und in allen dort angegebnen Verbindungen, nur daß daher mehr die Richtung auf ein Ziel und somit auch oft die darauf los eilende Bewegung bezeichnet, e. dagegen die Bewegung an und für sich, daher es auch oft das gemessene, würdevolle Schreiten und so auch die Art und Weise des Aufzuges, der Kleidung mit bezeichnet, s. E.-fahren, -gehen, kommen ꝛc.; Doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel | rechts-e. V. Od. 24, 312 ꝛc. — Veralt. Betonung (– ⏑). Cryphius 1, 501; Waldis Ps. 15, 2, wie mundartl. (s. Schm.), wo es statt herein steht. — Hie(r)- [1b]: nach dem Ort, wo der Sprechende sich befindet, her; an diesen Punkt — was namentl. nach „bis" auch auf den Zeitpunkt gehen kann. Soll das „Dies" des Ortes ꝛc. betont werden, so hat die erste, sonst die zweite Silbe den Ton: Uns hält der Gott zusammen, | der uns hierher (⏑ –) gebracht. G. 1, 95; Riß vom hohem Gebirge sie los und schleuderte hierher (⏑ –) | sie. 5, 112; Ich kam hieher (⏑ –) und fand das Frauenzimmer | ein bischen — ja, man sagt's nicht gern — wie immer. | Genug bis hieher (⏑ –) hat keine mich gerührt. 6, 59; Auch hat | uns bis hieher (⏑ –) die Hoffnung nicht betrogen. 13, 127; Man erlaube mir eine Stelle des Vitruv hierher zu deuten. 31, 26; Hieher (⏑ –) tritt! Dieses Heiligthum schützt Alle. Sch. 34b; Bis hieher und nicht weiter! 113a; Wie komm' ich aber hieher (– ⏑)? 277a; Das gehört nicht hierher ꝛc. Veralt.: Weil D. Luther sich .. hiehero begeben. Dinkgräf 1, 65 ꝛc. — Hinter-: hinterdrein. 1) räumlich: hinter Einem oder Etwas her, ihm folgend: Der Bediente voran auf der Treppe, der alte Baron h. Immermann M. 3, 307; Als ging ihm, angeheftet seinem Fuße, | sein Schatten h. G. 6, 56 ꝛc., — auch übertr.: Ein paar Winke h. [als Nachwort], wie Werther zu einem so abenteuerlichen Charakter gekommen. L. 12, 420. — 2) [1d] H. sein, hinter Etwas her sein, darauf Jagd machend, eifrig beschäftigt ꝛc.: Er ist sehr h., wenn er einen Groschen verdienen kann; Sie war h., ein Licht anzuzünden und den Ankömmlingen hinaufzuleuchten. Gutzkow R. 1, 148. — 3) zeitl. etwas Vorhergehendem folgend und erst nach diesem eintreffend, also oft — zu spät, vgl.: Nach-h., das bloß einfach die spätre Zeit bezeichnet: „Jetzt kann ich dir's noch nicht sagen, ich will dir's nachher sagen." Ja, wenn du erst handelst und mir h. sagst, was du gethan, so kann dir mein Rath Nichts mehr nützen; h. fuhlt er Reue; Erst hast du mich drum gebeten und h. machst du mir Vorwürfe, daß ich es gethan; Manchem Reichen, wann sie kaum gefüllet | seinen Kasten hoch bis an den Rand, | hat sie [Fortuna] h. den Strick getrillet. B. 57b ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Das H. [das Nachfolgende] ruttelt auf. Gutzkow R. 3, 361. — Nach- (– ⏑): zeitlich auf Etwas folgend; später, auch in Bezug auf eine Reihenfolge, vgl. den Ggsſg. Vor-h., ferner: Hinter-h. (3), das weniger der Umgangssprache eignende Hernach und das gewöhnlich nur neben Zeiten der Vergangenheit stehende und keinen unmittelbaren Anschluß an das Frühere bezeichnende Nachmals, wie auch Um-h. 1 und: nachhin ꝛc. Der Ton liegt auf der zweiten Silbe; nur, wenn der Ggsſg. zu dem Vorher hervorgehoben werden soll, auf der ersten: Weder vorher noch n. (– ⏑); Um 3 Uhr besuchte er mich noch und eine Stunde n. (⏑ –) war er schon todt; Lange n.; „Wie war die Ordnung des Zugs?" Erst kamen die Musikanten, gleich n. (– ⏑) die Zimmerleute, dann ꝛc.; Du sollst es n. (– ⏑) wissen, | jetzt denke dran, den Wrangel abzufert'gen. Sch. 365b; Den er zwar gleich n. (⏑ –) so artig war, | statt einer Karte wieder auszuspielen. 262b ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Obschon Keiner .. sich von diesem N. ein Bild zu machen wußte. Lewald Ad. 250; Ohne einen kühnen Schluß aus dem N. zu machen. Pückler Sch. 1, 19; Same und Frucht unterscheidet sich durch das Vorher und N. Schleiden Bot. 1.

Digitized by Google

117. — Veralt.: R–o und: Hermachher. Zinkgräf 1, 33. — Neben- [1d]: beiher (f. d.), z. B. örtlich: Ein Greifenpaar .. | schwebt n., der Pferde Flug zu leiten. W. 12, 219 ꝛc., und namentl. oft übertr. auf etwas neben der Hauptsache her Gehendes, sie als Nebensächliches Begleitendes: Viel zu beschäftigt, sich einen wahrhaft malerischen Standpunkt auszuwählen, als daß Sie hätten bemerken sollen, was n. vorging. G. 15, 253; Ein verführerisches Mädchen, die seinen Freund ums Geld bringe und sich noch n. von dem unwürdigsten Liebhaber unterhalten lasse. 16, 67; 18, 17; 39, 249. Was hat das Ewige verschuldet, | daß man's nur n. noch duldet. Platen 1, 298; W. 24, 195 ꝛc., auch als sächl. Hw.: Das N. ist dem Hauptgeschäft so zuträglich wie der Weinstock der Ulme. Musäus Pb. 1, 112; 111, Faust 3, 1, 421 ꝛc. — Oben- [1a]: Werden von o. [den Hochgestellten] Nasen ausgetheilt. Gryphius R. 1, 136, Umglänzte mich | ein Strahl von o. Hämmerl 7, 11 ꝛc. Mundartl.: Von o. fragen. Kompert Bll. 2, 35 — obenhin, beiläufig ꝛc. — Seit-: in der der Gegenwart vorangegangenen Zeit bis auf diese, entweder von einem angegebenen Zeitpunkt ab (seitdem) oder ohne solche Angabe: Lieber Brunnen ..., s. habe ich nicht mehr an deiner Kühle geruht. G. 14, 40; Zu seiner Freude war sie wohl gemuthet als s. König Al. 2, 332 ꝛc., auch mit dem Ton auf der ersten Silbe: Des Domes Hallen .., | konnte Keiner s. wiederfinden. Meinhard 306, Auch war ich s. ihm nicht allzumilde. Uhland 491. — Gedehnt: S–o und zuvor. Deutschungen 144, u. so veralt. auch als Bindew. — seitdem z. B.: S–o Predigen eine Kunst worden wäre, sei kein Glück mehr in der Welt. Zinkgräf 1, 139, wie auch: statt seit (f. d.) als Präpos.: S. einigen Tagen ꝛc., s. Zeit-h. u. schwzr. statt „her": Es ist nun schon 7 Jahre s. Pestalozzi 4, 133. — Über- (mundartl.): 1) über Etwas her: Sein [des Meers] Schaum ging u. über die Erde]. Opitz Bf. 104. — 2) überdies, außerdem Paalzow Th. 1, 144, Kurz 2, 369 ꝛc. — Um-: herum (f. d.): 1) [1d] Etwas umgebend. Dies ist meist aus dem Vorgehnden bekannt und wird dann bei umher nicht wiederholt: Du sollst einen Tisch machen .. und sollst ihn überziehen mit feinem Golde und einen goldnen Kranz umher machen und eine Leiste umher. 2. Mos. 25, 25. Wird aber der umgebne Gegenstand mit „um" beigefügt, so steht in der Regel danach bloß her, wie es denn in der angeführten Stelle weiter heißt: Und einen goldnen Kranz um die Leiste her; vgl.: Kurz vorher, aber: Kurz vor diesem Ereignis [ohne: vorher]; Lange nachher. — Lange nach diesem Ereignis ꝛc. Doch findet sich zuweilen auch: um–umher, z. B.: Diesen [Muschelin] .. umwinde, Liebchen, um die Stirn umher. G. 4, 82. — wo freilich die gewöhnliche Prosa zweimal „um" weglassen würde; Wind' ihn um die Stirne her. Noch minder gewöhnl. ist es, den umgebnen Gegenstand im Dat. beizufügen: Ein weitumschattender Ölbaum .. | Diesem umher erbaut' ich das Obergemach. V. Od. 23, 192, bei Wieland: Ringe um diesen erbaut' ich, Welchem umher Korbaleer .. standen. V. Il. 4, 330 ꝛc. — Es ist übrigens nicht nöthig, daß das Umgebende den Gegenstand allseitig einschließe, noch daß es in all seinen Punkten von demselben gleich weit entfernt sei, also eine mathematisch genaue Kreislinie oder doch einen Kreisbogen bilde: Die Stadt ist nicht so schön wie die Gegend umher; Sein Geruch erscholl bald umher in die Grenze Galiläa. Mark. 1, 28, Er sah sie Alle umher an. Luk. 6, 10; Widerhallt von den Ufern umher. Baggesen 2, 314, Sieh dich um in deinem eignen Herzen, | in deiner Freunde Herzen sieh umher. G. 13, 307; Weit im Zirkel umher, an dem duftigen Rand des Golfs | zünden Lichter .. sich an. Platen 2, 215; Sieh dich umher in dieser ganzen Schaar. Sch. 492b ꝛc. — Auf die allseitige Umgebung weisen Zssgg. wie: Ringe, all umher im weiten blühenden Thal. Voquette W. 13. und häufiger: Die Verkündung ringe-um in die Städte der Kesallenter senden. V. Od. 24, 355. In allen Ländern rund-um. Salomonsen Mer. 1, 65 ꝛc. — So neben Zeitw.: Umher [nach allen oder doch vielen Seiten] sehen, blicken, horchen, fühlen, breiten, gießen, rauschen, schallen, tönen u. v. a., bei einigen auch in der Bedeutung: von vielen Seiten her, z. B.: Das Echo tönt, hallt schallt (rings-) u. ꝛc. — 2) (f. 1) in verschiedenen Richtungen, bald hierher, bald dort(hin), ohne ein bestimmtes Ziel, mit allen Zeitw. der Bewegung: Umher-gehn, fahren, reiten, segeln, laufen, kriechen, schweifen, irren ꝛc.; Er treibt sich den ganzen Tag auf der Straße umher; Sich Etwas umher treiben lassen, und so auch neben einigen Zeitw. der Ruhe: Die Sachen liegen (stehen) umher, zerstreut, theils hier, theils da, in Unordnung ꝛc. — Veralt. die Betonung – ⏑. Waldis Ps. 17, 3, und Dehnungen wie: 'rumher. Logau, s. L. 3, 239; herumbherr. Zinkgräf 1, 202. — Ver- (– ⏑): Ggstz. von Nach-h., das man auch wegen der Betonung vergl.: zeitlich früher als das Geschehen des in Rede Stehenden (s. verhin 2); auch vorangehend in Bezug auf Reihenfolge: Lange, kurz, viele Jahre vorher; Derselbe Ausdruck ist schon einige Seiten vorher dagewesen; Etwas vorher (vgl. voraus 3) sagen, wissen, berechnen ꝛc. — Bsp. von der Betonung der ersten Silbe: Den man zum ersten Mal in seinem Leben sieht und vorher nie und nachher nimmer. Hebel 3, 499; Der König fühlte das Gespenst des Messers | lang vorher in der Brust, eh' ꝛc. Sch. 400a; Vorher gilt's noch einen Strauß. Schwab 545; Bis durch die Zeit erreget, | was vorher nur geglimmt, jetzt helle Flammen schläget. W. 25, 24 ꝛc. — Gedehnt: Thal war da, wo v–o Gebirg und Gebirg, wo Thal war. Baggesen 1, 161; Dreschfuß Kol. 9, 47 ꝛc. — Bei dem rein zeitlichen „Vorher" wird das Nachfolgende nicht beigefügt (f. Umher 1), wohl aber, wo das Frühere als mit dem Nachfolgenden in innrem Zusammenhang stehend und damit verknüpft bezeichnet werden soll, und zwar steht es dann in der Regel im Dativ (vgl. Voran ꝛc.). Als Gallicism aber muß wohl der Accus. bezeichnet werden: Saraftro's Wagen .. Sklaven gehen dem Wagen vorher. Mohren folgen. G. 6, 379, indem es gewöhnlicher hieße: Sklaven gehn vorher, — oder gehn vor dem Wagen her. — Örtlich gilt vorher gewöhnlich nur, insofern das Früherkommende auch räumlich vorangeht, s. das letzte Bsp.: Du kannst Das ohne das Vorhergehende nicht verstehn ꝛc., ungewöhnl. aber: In dem großen Saal vorher sitzen zwei Männer. Gryphius R. 4, 297, was freilich auch zu erklären ist: in dem Raum, durch den man gehn muß, eh man in den andern gelangt. — Wannen- (veralt. z. B. Opitz 1, 29). — Wo (– ⏑): fragend und relativ entsprechend dem dannen- und da-h., s. d. und [1a]; auch als sächl. Hw.: Das W. [den Ursprung, Grund] dieser Handlungen und Erscheinungen zu ermitteln. Lessing Reis. 2, 2. — Zuw. auch: aus irgend einem Ort her: Irgendwo-, anderswo-her (aus einem andern Ort). — Zeit-: seit-h.: Das ich z. den Weg dahin niemals habe finden können. G. 40, 344; 3, 177, W. 11, 213 ꝛc.

Herald-ik, m., –n; –n: (f. Herold) Heraldiker: Bei diesen unbekannten Gräbern | mag der H. sich wundernd wenden. Kl. Od. 1, 190. — -ik, f.; –en: Wappenkunde, Heroldskunst; Werk darüber. — -iker, m., –s; uv.: Kenner der Heraldik. — -isch, a.: auf Heraldik bezüglich.

Herbäri-um (lat.), n., –s; –en: Sammlung getrockneter Pflanzen.

I. Herb(e), a.: 1) von scharf zusammenziehend u. streng saurem Geschmack, Ggstz. milde, süß: Schlehen, unreife Trauben, unreifes oder schlechtes Obst, Holzäpfel sind, schmecken h–e; Abfallen reife, nimmer grüne Pflaumen und bricht du sie, so sind sie h. dem Gaumen. Fleming 36: Dem Süß entgegen sind gestellt H., Bitter, Sauer. Rückert W. 3, 235; Arbeitet, die h–eren Früchte zu mildern. V. Ge. 2, 36 ꝛc., auch substant.: Der zweite Schluck vom H–en [Wein ꝛc.]. Herwegh 37. — Ferner vom Unreifen: Mein Leben mag Frucht bringen, es mag | wie die Knospe herb' abfallen im Lenz. Platen 2, 178 ꝛc. — 2) übertr.: a) auf das (körperliche) Gefühl, durch rauhe Schärfe zusammenziehend wirkend und dadurch unangenehm empfindlich, namentl. von Kälte: In diesem h–en Winter. Chamisso 5, 108; Tritt noch eine h–e Kälte ein. Tschudi Th. 85. — b) auf den Geruch: H–e Geruch' aushauchend. V. Od. 4, 406; Der Angst noch stehend h–er als ein Wiesel chen. Ar. 3, 347. — c) auf das Gefühl überhaupt, auf die Empfindungen der Seele, auf den geistigen Geschmack ꝛc. wirkend, wie das Herbe auf den körperlichen: streng, scharf, rauh, hart, empfindlich verletzend, in hohem Grade unangenehm ꝛc., vgl. den Gegensatz milde, ferner: Bitter, Sauer: Den h–en Tod. Chamisso 6, 249; Er legte einen h–en Hab. 4, 216. Ihre [der Deutschen] Anmaßung ist hart und h., ihre Anmuth mild und demuthig. Das Eine schließt das Andre aus. G. 3, 176, Sankt Paulus, wie ein Ritter herb, | erschien den Rittern minder h. 129; Menschenfeindlich, bis zur h–en Grausamkeit; menschenfreundlich, in die Tiefen süßester Regung sich versenkend. 33, 151; Es bleibt ihnen [den englischen Lustspielen] aber immer ein h–er Kern, weil der Scherz gar oft auf Mißhandlung von Personen beruht. 22, 148; Ein h–er Sauerteig für immer in eine starke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. 33, 74; Eine h–e und klemme Zeit. Hebel 3, 379; H. ist's, das lang ersehnte Licht nicht schauen. Lenau A. 252; Der Name „Mutter" ist süß, aber „Frau Mutter" ist wahrer Honig mit Citronensaft! Der h–e Titel zieht das ganze der Empfindung sich öffnende Herz wieder zusammen. L. 7, 90; Jegliches h–e Schmach | war unser Loos. Platen 2, 195; Jede h–e Noth der Meinen schlug an mein empfindend Herz. Sch. 21b; Dich stellte das Gesetz der h–en Noth | an diesen Platz, den man dir gern verweigert. 366a; Höhnt mit h–em Spotte. 29a; Mit h–er Wahrheit empfunden. 970b; Mit h–em Verdruß es bereuend. V. Od. 2, 194; Auf die Andern auch entsendet er h–e Geschosse. 24, 180 ꝛc. — Zuweilen in Verbindung mit dem Ggstz.: Den liebgehegten Schmerz, die h–e Lust. Chamisso 2, 40, u. so auch: Das süß-h–e Weh des Liebesunglückes. Keller gH. 4, 6. — d) von herben Empfindungen zeugend: Kein | so h. [saures] Gesicht zu solcher Freudenbotschaft. Sch. 391a ꝛc.

Anm. Abd., mhd. har(e)we, herwe, vgl. acerbus, unreif; den Mund zusammenziehend ꝛc. — Mundartl.: H. [böse] sein auf Einen. Schm. s. Herben. — Veralt. Herr, s. L. 11, 625 und Herling.

Zssgg. z. B. 2c und: Herlings-h. V. Ar. 1, 28 ꝛc.

II. Herbe, f.; O: das Herbsein, s. Herbheit: Eine gewisse H. (Austerität). W. 33, 28 ꝛc.

Herben, tr. und refl.: Einen, sich erzürnen. Schm., veralt. wie: Er-h.: Worüber der Herr nicht ein wenig erherbt. Klara Hell. 2, 651, Ist's billig ..., | daß du dich also willt um eine Staud' e.? Opitz 2, 91 ꝛc. — Ver-: intr. (sein), herbe, sauer werden ꝛc.

Herberge ꝛc.: s. als Zssgg. Her-Berge ꝛc., bei Luther ꝛc. oft Herwerg ꝛc. (SW. 46, 277 u. Anm., 298 ꝛc.).

Herb-heit, f.; –en: das Herbsein, die Herbe u.: etwas Herbes: Sich von seiner H. abstoßen zu lassen. Auerbach D. 4, 93; Alle Mißlichkeiten und H–en des irrischen Daseins. 1, 275; Die männliche H. des Ausdrucks .. ward nur durch die Milde der .. Augen gesänftigt. Stahr Rev. 1, 55; Zahn 2, 211; Rückert W. 2, 231 ꝛc. — -igen: f. Her-bergen. — -igkeit, f.; –en: Herbheit: Ihre [der mißlichen Erfahrungen] H. zu mildern. Gudrun Dial. 25; R. 9, 310; Pfeffel Nov. 1, 118; 163; Die unreife H. des Buben, der ein Mann werden soll. Kurz Weihn. 133; Manlius Vind. 68; Daß die grüne Bohne eine gewisse widrige H. habe. Rumohr K. 140; Stahr Par. 2, 226; Seine H. gegen Regungen aus sturmbewegter Zeit. Wolfram (Prutz DM. 1, 2, 592). — -lich, a. (-lichkeit, f.): ein wenig herbe: Lächeln, womit ich meiner Antwort bloß das H–e benehmen zu wollen schien. W. 23, 231. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) wie Bitterling, Säuerling ꝛc., Name eines Schwamms, Agaricus piperatus. — 2) noch nicht ganz reifes Obst, s. Herling: So wie Schlaube ist, was zu Erbsenschote wird oder H., was beinah Apfel ist, so schwebt es bei ihm zwischen Knaben und Mann. V. Sp. 2, 296.

Herbst, m., –(e)s; –e; ¨: 1) das Einsammeln der reifen Früchte, des Obstes, nam. auch des Weins und — das so Einzusammelnde, auch übertr. wie Ernte (s. d. und vgl. Schm. und Steiger): Sie hatten kein die Weinlese bezeichnendes Wort, sintemal H. jede Einsammlung der Früchte bedeutet. Jo. Müller 1, 401; Kostet von unserm heurigen H. (Sie trefenzen ihnen Wein). Stobbe Hann. 76; Vom buntfarbigen H. heimischer Fluren umlacht. V. 3, 35 ꝛc.; Fur uns [Plunderude] ist solch ein H. gereift. G. 12, 246; Sein Frühling war schon H. [s. 3 Erntezeit, trug Frucht]. Claudius Gmbd. 1, 1 ꝛc. — 2) (f. 1) die Zeit der Fruchtreife und Ernte; so früher Name von Monaten. Schm., jetzt die Jahreszeit zwischen Sommer und Winter, astronomisch die, worin die Sonne die niedersteigenden Zeichen der Ekliptik durchläuft, — vgl. Nachjahr, Spätjahr, Spätling. — Im H.; Den H. mit seinen Früchten. Börne 2, 446; Sobald der nächste H. im

Digitized by Google

Walde Dohnen stellt. Günther 663; Der Regen eines märrischen naßkalten H—es. Gustow N. 7, 3; Planen 2, 246; 4, 245; In des H—es welkem Kranze. Sch. 55a; Der zeitigende H. Schlegel Sommern. 2, 1; Des H—es goldner Sonnenstand | umwebt der Reben üppig Land. Uhland 369; Dem geschwollenen Strome vergleichbar, | voll vom H. V. Il. 5, 88; Wie ein H. von Blättern welken und absinken (vgl. 1: wie die Blätter im H. ꝛc.). H. 13, 266 ꝛc. — Auch: Ein paar H—e [Jahre] älter. s. Frühling ꝛc. — 3) übertr. (vgl. Frühling ꝛc.), z. B.: Für mich ist H.; der Nebelwind | durchwühlet kalt mein fahles Laub. Chamisso 3, 77; Wie die Natur sich zum H—e neigt, wird es H. in mir und um mich; meine Blätter werden gelb ꝛc. G. 14, 93; Sch. 4a ꝛc.; ferner: Du, o H. des Tages . . holder Abend. Jacobi Tag. 95 ꝛc., und namentl. oft von der Lebenszeit zwischen Jugend und Greisesalter: Den H. [vgl. Abend] des Lebens in Ruhe genießen. Forster B. 1, 815; Im H. meiner Tage. G. 40, 266; 27, 440; Ebenderselbe, welcher im Frühlinge seines Lebens . . herumgeschwärmt, . . kann sich ja leicht in dem reifen H. seiner Jahre in den philosophischen Mantel einhüllen. L. 5, 3; In dem H—e des Lebens auch noch ihren Weiberfommer zu genießen. Musäus M. 4, 12; Nach dem H. des Lebens und Alters. Jp. 2, 57 ꝛc., Die Anbrache [bergm.] seines H—es waren reicher als er gedacht. Novalis 1, 63; Erst wenn sich mein H. genaht. Pfeffel Ps. 3, 7, Ein Herz, | dessen H. noch Blüthen treibt. Schwab 56; In der frischgrünen Kraft eines dem H. entgegenalternden Manns. V. Amt. 1, 397 ꝛc.

Anm. Ahd. herbist ꝛc., vgl. gr. καρπός, Frucht.

Zssgg. z. B.: Kräut-: Zeit, wo die Kraut- oder Kohlköpfe eingebeimst werden: Ihr seid um ein paar K—e [Jahre] älter. Auerbach Leb. 1, 216. — Rüch-: die Zeit des Übergangs vom Herbst zum Winter. — Spät-: Nach-H.: übertr.: Er ist im Sp. seines Vermögens. Frenssen Nr. 2, 137; Im Sp. seines Lebens. Gutzkow L. 1, 319. — Vör-: Übergang vom Sommer zum Herbst. V. Ländl. 2, 371 ꝛc.

Hérbst-ein: impers., herbstlich werden: Es herbstelte bereits. Hottel Nobl. 1, 276. — **-en**: 1) impers., Herbst werden: So oft es herbstet oder lenzet. Rückert 2, 448; V. 4, 261 ꝛc. — 2) tr., die Früchte, namentl. den Wein ernten: Die Früchte fielen reichlicher aus, wenn unter ihren Augen geherbstet wird. König Kl. 1, 158, und metonymisch: Den geherbsteten Acker der Dichtung eine Weile liegen zu lassen. Germinus Lit. 5, 717 ꝛc. — So: **Ein-h.**, s. andre (veralt.) Zssgg. Spate und vgl.: Ernten. — **-haft**, a.: herbstmäßig. — **-lich**, a.: auf den Herbst bezüglich, dazu gehörig, herbsthaft: Der Nebelwind, | der h. durch die dürren Blätter säuselt. G. 11, 29; Färbt sich mein Leben h. gelber. Herwegh 1, 28; Kühne Ch. 1, 250; Wenn ein h—er Nordwind hintreibt die verdorrten Disteln. V. Od. 5, 328. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) im Herbst geborenes Vieh, Spätling, s. Frühling 2a. — 2) Obst, das im Herbst reift. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus.

Hérd, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -s: 1) zubereiteter ebner Platz, Feuer darauf zu unterhalten: a) zum Kochen, — oft Symbol des begründeten Hausstands (also = fester Wohnsitz, Heimat, Haus, Haushalt, Familie ꝛc.), ein heiliger Platz bei den Alten, den Laren geweiht und der Ort für Schutzflehende, sich demüthig in die Asche (s. b. und V. Od. 7, 153 ff.) Setzende — ähnlich auch der Altar oder Opfer-H. im Haus der Gottheit, dem Tempel. Hes. 46, 23; Jes. 30, 14; Der Herr, der zu Zion Feuer und zu Jerusalem einen H. [Altar, Tempel] hat. 31, 9; Heim bauen die Weiber und Kinder den H., | ein leckeres Fleischmahl ist heut' uns beschert. B. 80b; Ob sie fremde H—e sucht und stumm sich in die Asche setzt. Freiligrath Pol. 2, 6; Und stößt der Rhein | euch aus, ihr Vagabunden: | der neue H., der feste H., | er wird euch doch gefunden. 56; Das Sprichwort sagt: Ein eigner H., | ein braves Weib sind Gold und Perlen werth. G. 11, 136; Unterhaltungen am häuslichen H. Gutzkow; Hinterließ ihm einen wohlbehaltenen H. Iffland 5, 123; Kämpfend für den heil'gen H. der Götter. Sch. 1a; Dem väterlichen H. | sind die Schiffe zugekehrt | und zur Heimat geht es wieder. 53a; Wählt den Feldstein sich zum H—e . . Prasselnd fängt es an zu loben. | hebt sich wirbelnd vom Altar. 55b, Hast du der Kinder liebes Haupt vertheidigt, | des H—es Heiligthum beschützt? 551a; 1004a; B. 3, 7; 4, 34; Ehr' auch den heiligen H., wir sind die Gäste des Hauses. Il. 9, 640; Da es [das Gut] doch fünf H—e gefeuert. Hor. 2, 267, vgl.: Wiewohl's . . fünf Feuerstellen hatte. W. HB. 1, 194 ꝛc. — b) der Platz, worin das Feuer im Ofen, im Kamin ꝛc. angezündet und unterhalten wird und so in vielen Gewerben, z. B.: Der H. eines Backofens, einer Malzdarre, einer Schmiedeesse, in Salzsiedereien, besonders aber im Hüttenbau, vgl. 2. — c) der Ort, wo die Minenkammern, die zugleich springen sollen, zusammenstoßen. — d) übertr.: der Ort, wo ein Feuer oder etwas ihm Verglichnes unterhalten, überh., wo Etwas genährt, gehegt, gepflegt wird: Zusammenhang der vulkanischen H—e. Burmeister Sch. 105; Der H. des allgemeinen Aufruhrs ꝛc., s. Bildungs-, Lebens-H. — 2) **Hüttenb.** (s. 1b): a) flache Öfen, in denen Erze und Hüttenprodukte der Wirkung des Feuers ausgesetzt werden. — b) bei Flammöfen der vom Brennmaterial abgesonderte und zur Behandlung der Erze u. Produkte bestimmte Raum. — c) der untre, die geschmolzne Masse in sich aufnehmende Theil der Schachtöfen. — d) bei der Treibarbeit die über dem Ziegelherd ausgebreitete und dort festgestampfte poröse Masse: Der H., den man nach beendigtem Treiben ausbricht, wird mit Kohle zu Blei reduciert. Karmarsch 1, 260 ꝛc. — e) das Brettergerüst, worauf die gepochten Erze gewaschen oder geschlämmt werden. — 3) **Gießer.**, der durch Umstechen gelockerte und geebnete Fußboden der Gießhütte bei der sogen. Herdformerei. Karmarsch 2, 108. — 4) **Bergb.**, der runde ebne Platz für die den Göpel bewegenden Pferde. — 5) bei den Vogelstellern der zum Vogelfang mit Lockvögeln besetzte und mit Schlaggarnen umlegte ebne, etwas erhöhte Platz; Der Vogel-H., so z. B.: Platter, erhobener (Vogel-)H.; (Vogel-)H. mit hohem Strauch, mit vorgelegten Wänden ꝛc., und nach den besonders darin zu fangenden Vögeln, z. B. Enten-, Finken-, Heidelerchen-, Krenbeißer-, Krammetsvogel-, Lerchen-, Ortolan-, Schnerren-, Staaren-H. ꝛc., s. Bädel u. Zssgg.: Der H., drauf Frauenvolk ihr Vogelwildbret fangen, | ist ihr gerader Leib. Logau (s. 5, 229) ꝛc. — 6) **Mühlenb.**: ein vor dem Fachbaum befestigter Boden des Mühlengrabens, das Durchdrängen des Wassers unter den Fachbaum zu verhindern. — 7) **Schiff.**: Der H. eines Blocks, die untre Seite des Scheibengatts. — 8) **Bäcker.**: die Unterrinde des Brots.

Anm. Ahd., mhd. hërt: 1) das Erdreich, der Boden, wie namentl. noch schwzr. auch als Stoffwort. Erde, vgl. 2b u. 3, s. Acker, u. z. B.: Ampel von H. gebrannt. Stumpf 535b; 372a; 610a und b ꝛc. und — 2) Boden, Unterlage, bes. um Feuer darauf anzuzünden, — doch vgl. mhd. vogelhurt, Vogel-H., s. Harst, Hurde und lat. area, frz. aire (s. Hausähre ꝛc.) ein ebner Platz, Tenne.

Zssgg. sehr zahlreich, s. 5 und vgl. die von Feuer und Ofen, z. B.: **Abflau-** [2c]: Abstach-, Abstich-, Flau-H., vgl. flauen 2. — **Bildungs-** [1d]: Der allseitige Abfluß dieser Wasser war zu schnell, um dem organischen Leben in den ohnehin nicht sehr ausgedehnten Bächen einen ruhigen B. zu gestatten. Burmeister Sch. 550. — **Blei-**: Treib-H. — **Büsch-**: Strauch-H. — **Cirkulier-** [1b]: in Salzsiedereien ein Herd, wobei ein einziger Kanal in mehreren Windungen unter der Pfanne fortläuft, im Ggsz. zum Strahlen-H., bei dem die Flamme in mehreren strahlenförmig aus einander gehnden Zungen die Pfanne erhitzt. — **Fein-** [2a]: zur Darstellung des Feineisens. Muschenbrock 2, 105. — **Feld-** [3]: Vogel-H. im Felde, Ggsz. Wald-H., im Walde. — **Feuer-** [1a]. — **Filz-** [2a]: Schlamm-H. zum Reinwaschen des Filzes, d. h. des zartesten Schlamms. — **Fläcker-** [1a]: auf dem das Feuer flackert: Warm wie auf dem F—e. Heine Rem. 172. — **Flau-**: Abflau-H. — **Flüth-**: der Boden des Gerinnes einer Freiarche, auch „Fluther". — **Frisch-** [2a]: zum Frischen (s. d. 2b) des Eisens (auch Streck-H.), des Bleis ꝛc. — **Gär-** [2a]: zum Garen der Darrlinge; der Herd des Garofens zum Kupfergaren. — **Gerüst-** [2c]: Vor-H. am Zinnofen, worin sich das geschmolzne Zinn sammelt. — **Glauch-**: 1) [2c] Kehr-H. ohne Planen. — 2) [3] kleiner Vogel-H. — **Glüh-** [2a]: in den Blechhütten, zum Glühen der auszuwalzenden Metalle. — **Göpel-** [4]. — **Gradier-** [1a]: unter der Gradierpfanne in Salzwerken. — **Häuptel-, Hédel-** [2c]: Wasch-H. zur Gewinnung des Häuptels oder feinsten Schlichs, s. Haupt 10g. — **Hérbst-** [3]: zum Fang der Zugvögel im Herbst, Ggsz. Sommer-, Winter-H. — **Kamin-** [1b]. — **Kehr-** [2c]: festliegender Wasch-H., von dem das Erzmehl (der Schlich) abgefegt oder gekehrt werden muß, „langer Herd", im Ggsz. der beweglichen Stoßherde. — **Klöben-** [3]: Vögel mit Kloben (s. d.) zu fangen. — **Köch-, Küchen-** [1a]. — **Lébens-** [1d]: Hier, bei meinem Lieb- und Lebensherde. Chamisso 4, 57, bei dem Grabe der Gattin als dem heiligen Platz, wo mein Leben und meine Liebe sich nährt und fortglüht ꝛc. — **Minen-** [1c]. — **Öfen-** [1b]. — **Opfer-** [1a]: Altar: Wer . . sich mit reinem Sinn zu deinen | O—en Priester weiht. Matthisson 21; Chamisso 1, 3. — **Päusch-** [2a]: zum Pauschen od. Reinigen des durch Schmelzen gewonnenen Zinns. — **Plän(en)-** [2d]: Kehr-H. mit Planen oder Stücken grober Sackleinwand belegt, worauf sich die Erztheilchen festsetzen. — **Renn-** [2a]: Zerren-H., zum Rennen oder Zerren (s. d.) des Eisens. — **Säng-** [3]: zum Fang größrer Sangvögel. — **Schieß-** [3]: wo die Vögel durch abgeschoßne Pfeile in die Garne getrieben werden. — **Schlämm-, Schlich-** [2e]. — **Schmélz-** [2a]. — **Schréck-** [3]: wo die Vögel durch Habichte eingeschreckt, d. h. in den Strauch oder Herd getrieben werden. Bibel 2, 245 ff. — **Schür-** [1b]: worauf das Feuer im Ziegelofen geschürt wird. — **Seiger-** [2a]: zum Seigern oder Gewinnen des Silbers aus silberhaltigem Kupfer. — **Sied-** [1b]: unter der Siedepfanne im Salzwerk. — **Silber-** [2e]: Schlamm-H. zur Gewinnung des im Mildzeug (s. d.) enthaltnen gediegnen Quecksilbers. — **Sómmer-**: s. Herbst-H. — **Spür-** [1a]: mit einer besondern, Brennmaterial sparenden Einrichtung. — **Spleiß-** [2a]: Ofen zum Kupfergaren. — **Spring-** [3]: mit Springwänden umstellter Vogel-H. — **Spür-**: der Raum, wo die Spur, d. i. die runde Vertiefung im Treibherd, im Hoh- und Krummofen sich befindet. — **Stein-**: bei der Treibarbeit der auf einer Unterlage von Schlacken gebildete konkave Herd aus Ziegelsteinen, worauf die poröse Masse des sogenannten Herds [2d] festgestampft wird, — der Ziegel-H. — **Stich-** [2c]: der Herd vor dem Stichofen, worin das abgestochne Metall fließt. — **Stöß-** [2e]: Wasch-H., bei dem der eigentliche Herd durch eine Vorrichtung abwechselnd vor- und zurückbewegt wird, wobei er gegen eine feste Widerlage anstößt, s. Kehr-H. — **Strählen-**: s. Cirkulier-H. — **Sträuch-** [3]: Feld-H. mit grünen Sträuchern umstellt, Busch-H. — **Streck-**: s. Frisch-H. — **Tränk-** [3]: Vogel-H. mit einem Brünnlein, die Vögel beim Trinken zu fangen. — **Treib(e)-** [2a]: das Silber vom Blei zu scheiden oder zu treiben. — **Vögel-** [3]: Keiner, der den H. so geschickt anrichten kann. Rabner 3, 25. — **Vör-** [2b]: der Raum vor dem Herde, namentl. im Hohofen und im Schachtofen zur Verschmelzung der Seifenerze. — **Wäld-** [3]: s. Feld-H. — **Wäsch-** [2e]. — **Winter-**: s. Herbst-H. — **Zérren-**: s. Renn-H. — **Ziegel-**: 1) Stein-H. — 2) Herd eines Ziegelofens — u. á. m.

Hérde, f.; -n; -n-: eine zusammengehörige Menge lebender Wesen als Gesammtheit: 1) eigentl. und zunächst von Vieh, das mit einander geweidet, zusammengetrieben und gehütet wird: Eine H. Vieh, Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Säue, Gänse, Truthühner ꝛc., analog zuweilen auch: Eine H. Pfauen (s. 2). Gleim 3, 320 ꝛc., und selbst von Seidenwürmern: Kamen mancherlei Krankheiten unter die H. G. 20, 144; ohne Zusatz namentl. von Schafen und Rindern: Zwischen den Hürden zu hören das Blöken der H. Bicht. 5, 16; Ich folge der weidenden H. [Schafe]. G. 1, 68; Er verschaffte sich eine H.; diese mußte er aber unter denjenigen Thieren suchen, die gesellig leben ꝛc. Sch. 1019a; Seeschwan, Krakus schickt er [Neptun] auf die Erde, | zugleich die ganze H. seiner Hut. Arnchfuß Kol. 8, 54; Sieben H—n der Rinder und gleichviel trefflicher Rinder. V. Od. 12, 129; So wie zur H. der Stier. Hor. 2, 190 ꝛc. — So außer Vieh-, Rin-

Digitized by Google

der-, Schaf-, Ziegen-, Kälber-H. ꝛc., z. B.: Merino-H. (Waldau N. 2, 171). von Merinoschafen; Brack-H. (Gotter Ob. 1, 56). von Brackschafen; Die Sonnen-H-n [H-n des Sonnengotts] in Trinakria. V.; Die Gemeinde-, Dorf-, Stadt-H. ꝛc. (vgl. Hirt 2). — 2) übertr.: a) eine Menge als Gesammtheit, ohne Nebenbegriff: Nachdem die letzte Ente angebissen, zog der kluge Jäger [Münchhausen] die Schnur an sich, brachte die ganze H. auf seinen Rücken. Börne 2, 58; Gutes, Mittelmäßiges und Elendes [von Schauspielen] liefen in einer H. unter einander her. W. 13, 171 ꝛc. — So: Die Zughering-H. von Menschen legte sich in der Bucht . . an. Jp. 26, 148, die Menge einherziehender Menschen. — b) in edlem Sinn, die unter der leitenden Obhut eines für sie Sorgenden (vgl. Hirt 3) stehnde Menge: Weidet die H. Christi. 1. Petr. 5, 2; So spricht der Herr Herr: Sieh, ich will mich meiner H. selbst annehmen . . . Ihr Menschen sollt die H. meiner Weide sein und ich will euer Gott sein. Hes. 34, 11—31; Joh. 10, 16; Fürchte dich nicht, du kleine H. Luk. 12, 32; Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf, | hinhetzen | über die H-n der Völker. Klopstock 169; Die H. seines Volkes | frei führen aus des Zwanges Haft. Rückert Morg. 1, 35; Eine andre H. muß ich [die Jungfrau von Orleans] weiden | dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. Sch. 452a ꝛc. — c) in verächtlichem Sinn, z. B.: Aus der Herd' Epikurus' ein Schweinchen. V. H. 2, 231 ꝛc., namentl. von einer unverständigen Menge: Die H. ihrer Nachfolger. L. 11, 185; Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf | und wer der Vorderste ist, führt die H. Sch. 375b, Ich weiß, daß ihr verständig seid, | selbst prüft und denkt und nicht der H. folgt. 381b; V. H. 2, 300 ꝛc. — So auch: Hätte er die Kraft gehabt, das wahre Recitativ zu fassen und bis unter die Schaf-H. zu bringen. G. 29, 355; Eine gleichgeschorene, gleichblökende Menschen-H.! Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24 ꝛc. Vgl. Schaf ꝛc.

Anm. Goth. hairda, ahd. hërta, mhd. hërt, schwzr.: Die Hirti. — S. Hirt (veralt., mundartl. auch: Herder), Hürde, Hort, ferner Horde und Heer, das, obgleich goth. harjis ꝛc., doch vielleicht stammverwdt. ist. — In Nieders. entspricht das Wort Hut (s. d.), Schar oder ohne Kollektivbezeichnung: Das Vieh, die Kühe, die Schafe ꝛc., — vgl. z. B. in der Lübeck. Bibel von 1494: Van deme erst ghebaren seiner Schape. 1. Mos. 4, 4; Dre Scare der Shape . . Ut dem Sode worden ghebornet de Quelle . . Wenn alle Schape tosamende kamen weren. 29, 2; Alle Schar. 33, 13 ꝛc., Ken Hölen van miner Schare des Quelet. 38, 17 ꝛc., während die Bibel von 1525 (Dat olde Testament) in der letzten Stelle schon hërde hat.

Zsſtzg. s. 1; 2a und c.

Hërden, tr.: zu einer Herde machen, ungewöhnl., ebenso: **Ein-H.**: E., einhorden . . kann der Zwingherr seine willenlosen Sklaven, aber ein Volk werden sie nun und nimmer. Jahn M. 116.

Hërder, f.; –n; Wird der zu den . . feinsten Gespinnsten bestimmte Flachs . . gehechelt, geschabt und gebürstet, bis zuletzt nur die feinste seidenartige Faser des Bastes (die sogen. H.) übrig bleibt. Grube Geogr. 3, 129.

Hërdling, m., –(e)s; –e: **Hütten-w.**, schwerflüssiger sich auf dem Boden ansetzender Rückstand.

Hëribann: s. Her-Bann.

Hërig, adj.: als Fortbildung der Zsſtzg. von Her (s. d. und vgl. Hinnig), z. B.: **An-**: (veralt.) bis-h. — **Bis-**: was bisher geschehn, gewesen ꝛc.: Seiner b-en Lebensweise. Märtin N. 343. — **Nach-**: Der Graf von Habsburg, der n-e Kaiser. — **Seit-**: Die s-en Ereignisse. — **Vor-**: Die Äpfel . . wurden zu Frauenzimmerchen . . deren Kleider von der Farbe der v-en Äpfel waren. G. 20, 58. — **Zeit-**: In Folge meiner z-en Verhältnisse. L. 12, 307. Die z-e Ruhe. W. 22, 66 ꝛc.

Hëring, m., –(e)s; –e; –chen, lein; –s: ein zu den Weichflossern gehöriger Fisch, Clupea harengus, der in den nordischen Gewässern in ungeheuren Massen (s. H-s-Blick) gefangen und theils frisch gegessen (als grüner H.), größtentheils aber eingesalzen, in Tonnen gepackt und weithin versendet wird (Salz-H. oder bloß H., vgl. Schneiderkarpfen): Tonnen von gewässerten, bezwiebelten, beeisigten, gesalzenen, frischen und roschigen H-en. Fischart Garg. 55b, Mit Haufen wie die H. aufgefangen. B. VIII b; Alle wie H. auf einander gepackt. 43a; L. 11, 264. Platen 7, 187 ꝛc.; Seinen H. mit Salz essen [zu dem Gesalznen noch Salz fügend]. W. 35, 6, Vorher einen H. gegessen wegen dem Durst. Hebel 3, 227; H., der niedlich gekünstelt dargeboten wird. Jahn M. 147; Ein geräucherter H., ein sogenannter Bückling. Eisenb. Nkr. 2, 125 ꝛc. — Übertr. auch: ein magrer Mensch: Ein H., der winddürre lange Fiederwisch. Möthe N. 1, 177; Armer H., wie Wicht, Tropf ꝛc.: Alle, die dem Euripides das Erhabene abgesprochen, waren arme H-e. Lichtenberg G. 2, 269; Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein aufgenommener H. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4.

Anm. Ahd. haring, mhd. hërinc. Schwerlich aus lat. (hjalec (eig. Fischgarn, Lake) vgl. franz. hareng ꝛc. In komischem Ton: Dunn Bier und salzen Harung. Seidel Z. 276. Dazu: **Härtnger** (H.-Händler).

Zsſtzg. meist zur Bezeichnung der verschiednen Sorten oder ähnlicher Fische, z. B.: **Bärt-**: Clupea mystus; Osteoglossum randelli. — **Bartholomäi-**: nach der Zeit des Fangs, s. Brand 1c. — **Bökel-**: eingesalzner Hering, s. Pökeln. — **Börsten-**: Cl. chrissa. — **Brand-**: die in Tonnen mit eingebranntem Zeichen ankommen (s. Brand 1c). — **Brät-**: auf dem Rost gebraten, Pröhl-H. — **Flick-**: Speckbückling; geräucherte, am Rücken aufgeschnittne (s. flicken 1) Heringe. — **Frühjahrs-**. — **Gräs-**: zu früh, vor der Heringszeit gefangner, auch Vor-H. — **Häller-**: Chiro centrus. — **Höhl-**: die gelaicht haben, also ohne Milch oder Rogen, s. Jungfern- und Voll-H. — **Jächt-**: Heringe, die in den ersten Wochen der Fangzeit ausgesucht und in Tonnen gepackt, durch eigene Jachten (Heringsjäger) nach Holland und den Nordseeküsten und von da weiter gesendet werden. — **Jakobi-, Johanni-**: nach der Fangzeit, s. Brand 1c. — **Jüngfern-**: die zuerst gefangnen, besten Heringe, niederdeutsch und holländ.: Maiken-, Majaken-, Maatjes-H., nach Linn. Nat. 3, 91 die, welche noch so jung sind, daß sie weder Milch noch Eier haben [?]. Auch (Kochk.) eine Art farcierter Heringe. — **Kärpfen-**: Megalops. — **Käul-**: Erythrinus. — **Kreüz-**: s. Brand 1c. — **Mütter-**: Clupea alosa, Maifisch. — **Pänzer-**: mit einem knochengepanzerten Kopf, dazu die Kaul-H-e. — **Pfläster-**: Butyrinus. — **Pickel-**: eingepökelter Hering, Bückling: Kein P. ist so ausgebotne Waare. Brawes N. 2, 67; Als ob ein armer Mensch ein P. wär [gar keinen Werth hätte]. Lachel 6, 513 ꝛc., ferner (s. Hanswurst): Du bist so ein eingemachter Narre, ein Stockfisch . ., so ein überstudierter P. L. 1, 278; W. 13, 196 ꝛc. — **Räpsel-**: Osteoglossum. — **Sälz-**. — **Schlämm-**: Amia. — **Schöps-**: Hohl-H. — **Sömmer-**. — **Stängel-**: Elops. — **Tönnen-**. — **Völl-**: der noch Milch oder Rogen bei sich hat, Gegs. Hohl-H. — **Vor-**: Gras-H. ꝛc.

Herisel: s. Kersei.

Hërling, m., –(e)s; –e; –s: Traube von herbem Geschmack, entweder an und für sich oder wegen Unreife. Ins. 5, 2; Jn. 31, 29; Hes. 18, 2; Hagedorn 3, 45; Weinberg, der H-e trug statt süßer Trauben. H. 9, 375; Hölderlin H. 1, 78; Rückert Mak. 1, 44; Bald | mit Blüthe, bald mit grünem H., | bald mit gerötheter Traub'. V. 3, 86.

Anm. Mhd. herlinc, vgl. Härtling (3), woher V. Georg. 84 H. leitet, und Herbling. Bei Manchen ohne Grund Heerling oder Hebring (z. B. Kolegorten Ab. 3, 195).

Hërlitze, f.; –n: Kornelkirsche, Cornus mascula; wohl auch C. sanguinea, oder Hartriegel.

Hërmann, m.: männlicher Vorname, übertr.: Weil man dem Bock „H. stoß nicht!" sagt . . . oder weil man die Gäuch [Einfaltspinsel, Tröpfe] „H. gut Schaf" nennt. Fischart Garg. Kap. 10, vgl. Brem. Wörterb. 2, 590 und Adelung.

* **Hermaphrodit** (gr.), m., –en; –en; –en: Zwitter. — **–isch**, a.: zwitterhaft.

* **Herme** (gr.), f.; –n: Baukl., Pfeiler oberhalb von menschlicher Figur, vgl. Termen, Atlanten, — nach Hermes, d. i. Merkur.

Hërmel: s. Härmel.

Hermelin, n. (m.), –(e)s; –e; –chen, s: 1) das große Wiesel, Mustela erminea, bis auf die schwarze Schwanzspitze im Sommer rothbraun, im Winter — wo es das kostbare Pelzwerk (2) liefert — weiß. — 2) der Pelz des Thiers (1), womit Mäntel und Kopfbekleidungen auszuschlagen früher Vorrecht der Fürsten, Bischöfe ꝛc. war; oft im Wappen, wo sich denn auch die Bezeichnung Gegen-H. für ein Feld von schwarzem Grund mit weißen (silbernen) Schwänzchen findet: Sammt und H. und Zobel. Chamisso 6, 253; Unterm H-e wohnt Bosheit, wie im Sack, darin der Bauer geht. Lichtwer 255; Dafür sollt ihr nun tragen | das edle H. [als Bischof]. Zimrock (Eichenmeyer 81) ꝛc. Übertr.: Weil sie den H. ihres Rufes etwas befleckt hatte. Hermann BB. 305. — 3) ein Pferd von schwachgelber Färbung, namentl. auch an Mähne u. Schweif. — 4) eine Person von weißer zarter Farbe: O wie das H-chen | sich windet! G. 34, 335.

Anm. Ahd. harmo, mhd. harm, verkl. hermel, hermelin, vgl.: Ein Hermlein. Kgf Th. 34 und schwzr. mit Übergang des r in l (wie Kilch statt Kirche ꝛc.) „Hälmli". Eschudi Th. 150 ꝛc. S. Zahn.

Zsſtzg: **Eich-**: Eichhorn. — **Gegen-** [2].

* **Hermeneut** (gr.), m., –en; –en: Dolmetscher, Erklärer, Ausleger, namentl. der Bibel. — **–ik**, f.; –en: Erklärungskunst, besonders in Bezug auf biblische Schriften; Werk darüber. — **–isch**, a.: darauf bezüglich.

* **Hermetisch**, a.: luftdicht (nach dem Hermes Trismegistus, als dem Vater der Alchymie).

Hëro: s. Her.

* **Herödes**, m.: Eigenname, s. Mensch. 2: dazu sprchw.: Das dank dir H. [vgl.: der Henker ꝛc.]; So ein lustiger Fuchs H. Sch. 325b ꝛc. — S. ferner Zahn.

* **Herō-e** (gr.), m., –n; –n: Halbgott; vergötterter Held des Alterthums; ein über die gewöhnlichen Menschen weit hervorragender Mann (s. V. Ländl. 1, 193): Jeder H. handelt unzurechnungsfähig. Gutzkow Zauber. 4, 229, Ein unvergleichlicher H. Kopf E. 2, 243, H-n des Geists in Poesie und Philosophie ꝛc. Der Nomin. meist: Heros (– –). — **–ide**, f.; –n: Heldenbrief; poetischer Brief, worin ein Dichter eine aus der Sage oder Geschichte bekannte Persönlichkeit ihre Gefühle aussprechen läßt. — **–ine**, f.; –n: weiblicher Heros. — **–isch**, a.: einem Heros angemessen, auf Heroen bezüglich ꝛc., helden-haft, -mäßig ꝛc.: Das h-e [Helden-] Zeitalter, h-e Poesie, Heldendichtung; h-er Vers, Vers der Heldengedichte, z. B. bei den Griechen der Hexameter; h-e Figur, bei den Bildhauern, über die natürliche Größe, ohne kolossal zu sein; h-e [kühn gewagte] Mittel ꝛc. — **–ismus**, m., uv.; 0: Heldenmuth, Heldenhaftigkeit.

Hërold (– ⏑), m., –(e)s; –e; ⁼, (-in, f.; –nen): 1) öffentlicher Ausrufer: Ließ der Prinz allen fremden Soldaten . . öffentlich durch den H. verkündigen, daß sie ungesäumt die Stadt räumen sollten. Sch. 843b; Er gebot H-en (– ⏑ –) von hellaustönender Stimme, | rings zur Versammlung zu rufen. V. Od. 2, 6, Eine H-in (ausrufend). Ar. 3, 31 ꝛc. — Namentl. eine unverletzliche Person, deren Amt es ist, Etwas feierlich anzukünden, z. B. dem Feinde den Krieg oder Botschaften ꝛc., und dem bei den Alten z. B. das Geleit der Gäste, das Ordnunghalten bei Volksversammlungen u. ä. m. oblag: Gegen alles Völkerrecht ohne blasende H-e . . den Krieg beginnen. Börne 2, 27; V. Od. 2, 37 ff.; 13, 64; Doch H-e (– ⏑ –) bezähmten die Schreienden. Il. 18, 502; H-e (– ⏑ –) schweigten nun das Volk. Stolberg ebd. ꝛc. — Im Mittelalter namentl. der verpflichtete Aufseher bei Turnieren und andern feierlichen Vorfällen, der die Wappen und Ahnen untersuchen (vgl. Heraldik) u. in streitigen Fällen den Ausspruch thun mußte ꝛc. Hallams 268 ff.; G. 12, 38. Jetzt nur noch bei besonders feierlichen Gelegenheiten. — 2) übertr., der Verkündiger: Die Eule kreischt. H. (– ⏑) der Nacht. Freiligrath Ben. 36; Das Wort ist nahenden Thaten ein H. G. 5, 106; Meine Stimme . . wurde dem Feinde ein H. meiner Schwäche sein. 9, 13; Die Nachtigall allein | die H-in der Liebe. Müller (Manzikert N. 11, 266); V. 3, 17 v. 64 ꝛc. — 3) der Eichenheher.

Anm. Abnf. Ehrenhold (Gen., Mz.: –en). Ben. 3, 4, Alxinger D. 302; 322; Daß dir Homerus zu einem Ernhold oder Ausrufer deines Lobs . . beschert. Scheidemantel

IVb. — Vgl. den alten Eigenn. Charioualdus, gedeutet als hariowalt, Heerbeamter, s. Diez 22.

Zſſhg. z. B.: Friedens-: Ggſz. Kriegs-H. — Götter-: Götterbote, Merkur. Schlegel Haml. 3, 4. — Kriegs-. — Reichs-: bei Reichsverſammlungen.

Heroldſchaft, f.; -en: Heroldswürde ꝛc.

Heros: ſ. Hero.

Herr, m., -n; (-en); -en; -chen, lein; -en-(-in, f.; -nen): Einer, der über Etwas zu verfügen, zu gebieten hat und danach mehr oder minder bedeutungsvoller Titel: 1) allgm.: Eigenthümer einer Sache; Gebieter darüber oder über eine Perſ., — Ggſz.: Knecht, Sklave, Diener: Niemand kann zweien H-en dienen; Aus der Welt die Freiheit verſchwunden iſt. | man ſieht nur H-en [„Herrn" Wallſt. 1, 69] und Knechte. Sch. 530a; Bei Allem, was in Deutſchland H. und Hund iſt. Zimmermann Nat. 7 ꝛc. (ſ. u.); H. ſein, die Herrſchaft haben; Etwas beherrſchen; die Macht haben, darüber zu gebieten oder zu verfügen ꝛc., ähnlich: H. werden, die Herrſchaft über Etwas erlangen ꝛc. Das Untergebne und Beherrſchte, von dem Willen des H-n Abhängige (ſachl. und perſönl.) ſteht im Genit., dem die beſitzanzeigenden Fw. entſprechen, oder mit einer Nüance abhängig von Präpoſ. — H. ſteht ſo auch von weibl. Perſ., — obgleich, wo nicht bloß die ausgeübte Herrſchaft allgm. bez., ſondern zugleich das Geſchlecht hervorgehoben werden ſoll, Herrin ſteht, — und ſelbſt von Sachen, auch kann es ſich auf eine Mz. beziehn, wenn dieſe eine als Geſammtheit herrſchende Macht bez. oder noch häufiger nach der Eigenthümlichkeit im Deutſchen, die Ez. diſtributiv auf eine Menge zu beziehn (wonach es z. B. auch heißt: Alle richteten den Kopf — nicht die Köpfe — in die Höhe ꝛc.): Der H. des Hauſes. Gutes. Feldes, Gartens. Weinbergs ꝛc., Der, dem es gehört; Der H. im Hauſe, der dort zu gebieten hat, die Herrſchaft ausübt; Hier iſt die Frau H. im Hauſe; Die Mägde ſollen meiner Frau als ihrer H-in gehorchen, ebenſo wie die Knechte mir als ihrem H-n; Ich [männl. oder weibl.] bin nicht mein eigner H. [hänge nicht von mir ſelbſt], bin nicht H. meiner Zeit, meines Vermögens [kann nicht frei darüber verfügen]; Beide, er wie ſie, konnten nicht H. über ihre Empfindlichkeit werden [ſie beherrſchen]; Wir konnten des Feuers nicht H. werden [es überwältigen]; Die Engländer ſind [das engliſche Volk iſt] H. zur See ꝛc.; Er [der Mann] ſoll dein [der Frau] H. ſein. 1. Moſ. 3, 16; Einem Weibe geſtatte ich nicht, daß ſie des Mannes H. ſei. 1. Tim. 2, 12; Ein Ochſe kennet ſeinen H-n. Jeſ. 1, 2; Sei ein H. über deine Brüder. 1. Moſ. 27, 29; Nicht daß wir H-en ſeien über euren Glauben. 2. Kor. 1, 24; Der ſeines Muths H. iſt. Spr. 16, 32; Ungezähmt, ſowie ich war, | hab' ich einen H-n gefunden | und gezähmt nach manchem Jahr | eine H-in auch gefunden. G. 4, 47; Für den Edlen iſt kein ſchöner Glück, | als einem Fürſten, den er ehrt, zu dienen. | Und ſo iſt er mein H. und ich empfinde | den ganzen Umfang dieſes großen Worts. 13, 129; Als wenn ſie H. und Meiſter der ganzen Truppe wären. 16, 111; Gut daß wir die H-n zu Hauſe ſind. 8, 62; Die thätige [Frau] iſt H. im Hauſe, die ſchöne .. H. in großen Cirkeln, die tiefer gebildete beherrſcht die kleinen Kreiſe. 19, 377; Du wirſt der Sklave eines Edelmanns werden, da du H. von Fürſten ſein könnteſt. 9, 54; War ich [weibl.] doch nicht, wie ſonſt, H. von meiner Zeit und meinen Kräften. 17, 129; Ich war nicht H. mehr von mir ſelbſt. 14, 54; 221; Daß ich H. über meine Lippen bin [ſchweigen kann]. 10, 20; Wir ſind nicht mehr H. über Das, was daraus entſpringen iſt, aber wir ſind H. [es ſteht in unſrer Macht, hängt von uns ab], es unſchädlich zu machen. 15, 263; Unſer Schickſal iſt ſeiner Beſtimmung näher und wenn wir nicht ſelbſt H-en darüber ſind, wenn es von dem Verſtande, von der Empfindung Anderer abhängt ꝛc. 19, 129; Er mag ſich noch ſo ſehr zum H-n der Materie machen, in welcher er arbeitet. 31, 29; Böſen Geiſt, der in Ihnen wohnt und über den Sie [mein Fräulein] nicht ganz H. werden können. 19, 228; 39, 110; Die Atmoſphäre ward über die Wolken H. 23, 19; Mächtige Bäume .. erſtrecken ihre Äſte .. in die gewölbten Säle, aus denen wir ſie nicht vertreiben wollen, ſie ſind eben H. geworden und mögen's bleiben. 19, 389; Ihre Seele ſtumpft ſich und die Langeweile wird H. 29, 246 ꝛc. — Ugw. aber iſt: H. werden mit Accuſ., wie bewältigen ꝛc.: Hätt' ich ſie jetzt nur hier, die mich ſonſt ſchikanieren, | ich würd' ſie alle H. 7, 87. — Danach im Beſondern: 2) von Gott, zumal oft bibl., wo ſich dann auch — nam. früher — die Schreibw. HERR oder HErr findet, z. B.: Ich will nicht H. ſein über euch ..., ſondern der HERR ſoll Herr ſein über euch. Richt. 8, 23 ꝛc. (vgl. Luther SW. 63, 23!!). So auch: H. der Welt, der Herrlichkeit, des Himmels und der Erde ꝛc., auch verdoppelt: Der H. H., wie Gott der H., ferner: Der H. Gott (ſ. d. nam. in Bezug auf die Deklination unter den Zſſhg. von Gott). — Als Ausruf meiſt: Herre!, vgl. das wohl aus Scheu vor dem Mißbrauch des Namens (ſ. 2. Moſ. 20, 7) hervorgegangne: Voß Herrich! W. 1, 143; 2, 25, — ähnlich: H. Je!; H. Jerem. H. Jemine! [ſtatt Jeſus] ꝛc. — 3) Bez. aller Derer, die in irgend einem Verhältnis in größerm oder geringrem Maße eine Herrſchaft auszuüben berechtigt ſind. So heißt z. B. Dienſtboten Der, bei dem ſie im Dienſt ſtehen: Der H. und auch ein Fremder fragt ſie: Iſt der H. zu Hauſe? (ſ. 5); Der junge H., der Sohn des Hausherrn ꝛc. Andrerſeits: Man muß um keinen neuen H-n bitten. Sprchw. in Bezug auf die Obrigkeit ꝛc., verſch. nach den zu bezeichnenden Verhältniſſen, z. B.: H. Kaiſer, groß hab' ich ſo eben Nichts nöthig. B. 67b. Anrede ohne Rückſicht auf den (heutigen) Kurialſtil; Gnädigſter König und H., vernehmet meine Beſchwerden! G. 5, 124; Auf der Hochzeit meines gnädigen H-n des Pfalzgrafen. 9, 21; Ich ging zum Landgrafen von Hanau, der mir gar ein lieber H. war. ebd.; Die alten [Raths-] H-en konnten regieren. Gotthelf Sch. 270; Euer Bruder, der gnädige [ſ. d. 2] H. Sch. 131b, der Guts-H.; Geſtrenger H.! 536a. Anrede des Söldners, — H. Landvogt! 537a. Anrede freier Männer an den Vogt ꝛc. — 4) Nam. galt H. früher, wie jetzt Frei-H., für einen reichsunmittelbaren, reichsfreien Adligen, ſ. Adm. und z. B.: Einer von Adel, dem der H-en Stand angetragen wurd, ſagte, er wollte lieber unter den Edelleuten die Thür auf- als unter den Frei-H-n zuthun. Jünger 1, 235, allmählich in immer weitern Kreiſen geltend (ſ. 5), weßhalb es z. B. ſprchw. gw. nicht mehr heißt: Es iſt mit H-n nicht gut Kirſchen eſſen. Luther 5, 271b ꝛc., ſondern: Mit großen oder: mit vornehmen H-en ꝛc. doch vgl. z. B.: König Karl's Meerfahrt. Uhland 399, wo unter den Genoſſen neben Erzbiſchof Turpin, Graf Richard ꝛc. z. B. H. Holger, H. Oliver, H. Naimis ꝛc. genannt ſind; ferner: Die deutſchen H-en [Ordensritter], vgl. Kreuz-H.; Reſpekt vor einem ſolchen Nachbar [wie der Müller] und vor einem ſolchen H-n Nachbar [wie der König]. Hebel 3, 437. S. auch: Herren-Bank, -Haus, -Stand, -Gunſt ꝛc. — Veralt. in der Verkl. — Jung-H. (ſ. d.), Junker, ſo: H-lein. Garzoni 344a; Hammer Rh. IV ꝛc.; H-gen. Weidner 19 ꝛc. — 5) heute, Bez. jedes nicht zu den niedrigſten Ständen gehörigen Mannes, z. B. verlangt der Bediente des Major von Tellheim, daß der Wirth ihn nicht „Juſt", ſondern „H. Juſt" nenne. L. 1, 512 ꝛc. Im Nomin. (ſ. Anm. und vgl. Frau) vor Namen meiſt ohne, — vor Titeln meiſt mit dem Artikel, vor Verwandtſchaftsbez. meiſt mit beſitzanzeigenden Fw. — das Zeitw. ꝛc. dabei zuw. in beſondrer Höflichkeit in der Mz.: H. Schmidt, — der Herr Geheimrath, — Ihr H. Vater waren geſtern dort; Der fremde H. Edelmann wird es nicht ungütig nehmen. Tieck N. 6, 136 ꝛc. Zu beachten iſt dabei H. vor Titeln, in denen noch einmal H. vorkommt, doch nicht bei Frei-H. (ſ. 4), z. B.: Der H. Kammer-H. ꝛc. Daran ſchließt ſich ſcherzh. in der äſop. Fabel: H. Fuchs ging auf die Freierei. Pfeffel Po. 3, 182; Si, rieſen die andern Springer [Schachfiguren], woher, H. Schritt vor Schritt? [der Bauer, nach ſeinem gewöhnlichen Zuge beim Schachſpiel]. L. 1, 141 ꝛc. und volksthüml.: H. Mond. Adm., vgl. Frau Sie, ferner ſcheltend: Schert euch zu allen Teufeln, H. Naſeweis. Klinger S. 201; H. Schäfer! W. 15, 90; H. Laffe! 104 ꝛc., ſ. Frau 5b; König 1a; Meiſter ꝛc. — Ohne Beifügung eines Namens, Titels ꝛc. als Anrede: Ihr Diener, mein H.; Bitte, meine H-en, laſſen Sie mich hier durch ꝛc., auch ohne Fw., doch meiſt drohend: H., wie können Sie ſich unterſtehen ꝛc., ferner außer der Anrede, vgl. Dame: Es waren mehr H-en als Damen dort; Jeder H. führte ſeine Dame zu Tiſch; Kleidermacher für H-en, Es iſt draußen ein H., der Sie zu ſprechen wünſcht; Uns alte H-en zu belehren. G. 3, 129, auch iron.: Ein ſaubrer H. [vgl. Patron, Prinz]; Nun kenn ich dieſen H-n. Lichtwer 104 ꝛc. — Verkl. meiſt mit verächtlich ſpöttiſchem Nebenſinn, vgl. Klein-H.: Ah, nun hab' ich dich, H-chen! G. 9, 271; So ſteht freilich jedes H-chen, das entſetzlich gegen die Geſchichte geſchlägelt iſt. 31, 19; Die H-chen fochten mit vieler Zierlichkeit. Heinſe A. 1, 227; Der erſt als frommes H-chen alle Betſtunden beſuchte. Müller (Monatsb. 1, 243b); Dergleichen H-chen girren von Liebe Jeder vor. Müllner 5, 282; Ein ſüßes artiges H-chen. Tabner 3, 26 ꝛc. — Verderbt alſo das gute H-lein den Anſchlag mit ſeinen eigenen Waffen. Derlichingen 91; Ei Mädchen ..., du gehſt gern mit den Herrleins. Kretzſchmer B. 1, 8 ꝛc. — 6) In vielen Gegenden: der geiſtliche Herr, ſ. Adm. und Weinhold und oft bei Gotthelf, z. B. 6, 25; G. 43; 249; 250 ꝛc. und verkl.: Das Herrle, Hairle, oft bei Auerbach, Scherr ꝛc.

Anm. G. Hehr. Die Kraft des urſpr. Ew. (Kompar.) ſchimmert noch durch in der Wendung (ſ. 1): Sie iſt, — ſie ſind H. [ohne Flexion]. — Das verlängerte „Herre" wie mhd., ſ. 2, ferner im Nomin. Sch. 352b; 533a und im Vokativ G. 7, 99; 9, 22; 164 ꝛc. — Von der Gottſched'ſchen Regel, wonach die Kaſus der Ez. einfüllig, die der Mz. zweifüllig ſind, finden ſich — obgleich ſie meiſt befolgt wird — nicht ſelten Ausnahmen, z. B. Uz.: Des H-en. G. 4, 19; 40; dem H-en. 6, 76; 11, 130; den H-en. 8, 51 ꝛc., — Mz.: H-n. 9, 23 u. ö. m., — zum. auch der Genit. H-ens. Schneidertiſch 5b; Jünger 1, 243; 2, 76 und z. B.: Kein Verrath unterm niedern Dach | heiſcht H-ens Sorgſamkeit. Herrig 17, 325 ꝛc., ſeltner die Mz.: Denen Herrens nachgelaufen. G. Stein 1, 259. — Vor Namen bleibt H. im Dat. und Accuſ. zum. unverändert, wenn dieſe flektiert werden: „H. Juſt!" Mache Er H. Juſten den Kopf nicht warm. L. 1, 512; Ich weiß mir die Welt und H. Simonen nicht verbindlicher zu machen. Gellert 3, ... Gewöhnlich aber fügt man jetzt die Flexion an H. (vgl. Anders Orth. 130) z. B. bei Briefaufſchriften: H-n N. N. ꝛc. Beim Genit. wird, wenn er nachſteht, gw. der Artikel beigefügt (oder der Genit. durch „von" erſetzt), beim voranſtehenden Genit. bleibt er häufiger fort: Die Wohnung des (oder: von) H-n Meyer, vgl.: Einwilligung des H-n Onkels. Sch. 659b ꝛc.; H-n Meyer's Wohnung, ſeltner: H. Meyer's Wohnung, wie bei andern Titeln ohne Artikel (ohne Flexionszeichen), Graf Schwerin's Gut; König Karl's Meerfahrt und auch nachgeſtellt: Kämpfer einſt Kaiſer Karl's in der Schlacht ꝛc. — Steht H. neben Titeln und Verwandtſchaftsbez. (ſ. auch Ehre, Anm.), ſo können dieſe im nachfolgenden Genit. mit oder ohne Flexion ſtehn, im voranſtehnden iſt die Flexion Regel, dagegen bleibt im Dat. das „e" in der Regel fort: Die Sünden des H-n Großpapa [oder Papa's]. Keller gH. 1, 158; Bibliothek des H-n Bruders Taſchen. Hebel 3, 266, Die Taſchen des H-n Bruder[s]; Das Haus des H-n Geheimrath[s]; Dem H-n Rath. — nicht: Rathe. aber: Dem H-n Oberſt oder Oberſten. — Ugw. der Accuſ.: Gegen ſeinen Lehnsherr. Fichte 6, 211. Mundartl. Herrlein, Herrle — Großvater, — ferner von einem neugebornen Kind: Es iſt ein H. [Knabe, zur Bez. des männlichen Geſchlechts], vgl. Er.

Zſſhg. vgl. die von Frau, die den Begriff des Herrſchens nicht hervorheben, auch ſonſt ſich in einzelnen Fällen weſentlich unterſch., ſ. Kammerfrau und Kammerherrin und von Herrſchaft ꝛc., — theilweis nur örtlich geltend, nam. als Bez. gewiſſer obrigkeitlicher Perſ. und Rathsmitglieder ꝛc., z. B.: Ahn-: ſ. Ahne, zunächſt der Großvater: [Wenn] ich mein Mutter ihrem Vater, meinem lieben A-en Ikaro wieder heimſchickte. Schneidertiſch 6a; Meines A-ens Trauer. 67b ꝛc., ſo noch: Dem A-n fromm die weiße Hand geküſſt. G. 11, 115, — meiſt: ein Vorfahr, inſofern das Geſchlecht von ihm herſtammt: Es iſt nicht die Schuld des A-n, wenn ſeine Nachkommenſchaft ausgeartet iſt. Böne 1, 218; Wäre ſie in meiner A-n [„Vorfahren". 34, 139] rohe Hand gefallen. G. 13, 73; Der Ohm und A. dieſes Kaiſerhauſes. Sch. 365a ꝛc., auch übertr.: [Der Naturforſcher] jener Forderung ſeines wiſſenſchaftlichen A-n [Linné] dabei eingedenk. Burmeiſter gB. 2, 99 ꝛc. — A-in, Ahnfrau. Bei W. 23, 163 Ahnherr. — Dazu: Herodes, der Bierfürſt, ſei mein Groß-A. geweſen. Sch. 107a; Ur-A. war der Schönſten hold. G. 3, 147 ꝛc., von Ahnherrn aus ältrer Zeit. — Allein-: Gegſz. Mit-H. (ſ. d. und Alleinherrſcher). — Alt-: (veralt.) Raths-H. — Amts-: der Herr eines Amts

Digitized by Google

d. h. Gerichtsbezirks ꝛc. Apate, vgl. A-lich. — **Bänn-**: (veralt.) Gerichts-H., vgl. Blutbann. — **Bänner-**: Bannerträger (ſ. Gonfaloniere), nam. ſchwzr.: der die Hauptfahne beim Kriegsheer trägt, zumal früher eine der anſehnlichſten Stellen in den ſchwzr. Freiſtaaten. Zwilder, Kohl A. 1, 77; Werner Freiherr von Attingshauſen, B. Ch. 516a; Dem Hauptmann und Panerherren. Stumpf 487a ꝛc. Nam. früher auch = Baron, ſ. Adelung und z. B. Platen 3, 144. — **Bäu-**: 1) der einen Bau aufführt: Der B. dieſer Welt [Gott]. Opitz 1, 94. — 2) der einen Bau für ſich aufführen läßt: Wie ſich der B. nach dem Architekten und dieſer nach Maurer und Zimmermann umſieht. G. 19, 101; 15, 74; B-in. — 3) der mit der Aufſicht über die öffentlichen Bauten betraute Rathsherr: B. war ich ſechsmal im Rath. G. 5, 26 ꝛc. — **Berg-**: der Herr der Gegend, wo Bergbau getrieben wird. — **Beſtänd-**: Pacht-H., vgl. Beſtänder: Auf einem Bauernhofe, den er als B., noch geſtern eingeſehn. Mörike N. 569. — **Beutel-**: veralt. Seckelmeiſter, Kämmerer. — **Brand-**: obrigkeitliche Perſ., die die Aufſicht bei Löſchung eines Brands hat, Brandmeiſter. — **Bräu-**: der die Braugerechtigkeit hat und ausübt. — **Brot-**: bei dem man in Lohn und Brot ſteht, Dienſt-H. — **Brücken-**: Herr einer Brücke, nam. inſofern er Zoll davon erhebt. — **Burg-**: Herr der Burg. G. 22, 103. — **Chor-**: Kanonikus, Weltgeiſtlicher, der eine Pfründe an einer Stiftskirche beſitzt und — bei den Katholiken — den Gottesdienſt im Chor abzuwarten hat: ähnlich: Stifts-, Kapitel- und Dom-H., als deſſen Vikar jedoch oft nur der Ch. ꝛc. erſcheint. — **Deich-**: Deichpflichtiger. — **Dienſt-**: dem man zu Dienſten verpflichtet iſt: Weil es [der Herzog von Meiningen] nun mein D. iſt, dem ich einige Attention ſchuldig bin. Ch. G. 6, 172. vgl. auch Brot- und Frohn-H. — **Dom-**: ſ. Chor-H., übertr. auch ein Vogel (ſ. Dompfaffe) und eine Kegelſchnecke, Conus canonicus. — **Drei(er)-**: Mitglied eines Kollegs von Dreien, Triumvir. — **Dröſchken-**: ſ. Fuhr-H. — **Ehe-**: Ehemann. G. 11, 131; B. Ch. 3, 410; Mein künftiger Eheherr. Möſer Ph. 2, 69. — **Eigenthums-**: der Herr, der Etwas als Eigenthum hat, nam. als der Oberherr des Beſitzers, des damit Belehnten ꝛc.; Ober-E., Gott, der E. und Vater ihrer Nation ſt. H. Nei. 7, 166, verſch. Eigenthümer. — **Erb-**: Lehensherr, Fürſt: Seines E-n und Landesfürſten. Zinkgref 1, 227 ꝛc., bibl. auch von Gott: E. über alle Heiden. Pſ. 82, 8; E. aller Welt. Menzelsſohn ebd. — **Fabrik-**: Beſitzer und Chef einer Fabrik. — **Fähr-**: Herr einer Fähre. — **Fe-der-**: Herr, der die Feder führt, Schreiber (iron.). Stein 4, 244. — **Feld-**: ein oberer oder der oberſte Befehlshaber in einem Feldzuge, verſch. General, was eine bloße Würde bez., z. B. bei ſtehenden Heeren auch in Friedenszeiten, weshalb denn auch das von Adelung aufgeführte H-in (ſ. d.) als Titel für die Gemahlin eines Generals (Generalin) nicht üblich iſt; Der feindliche F., Der Oberbefehl ſollte unter den zehn F-en wechſeln, doch wurde er dem Miltiades abgetreten Penthefilea, die F-in der Amazonen ꝛc., — oft prägnant: der tüchtige, bewährte Heerführer: Ein bloßer General muß ſeine Inſtruktion allerdings au pied de la lettre [buchſtäblich] nehmen, ein F. hat nur den Geiſt des erhaltenen Befehls zu beachten. Pz 3, 192, Der Kaiſer hat Soldaten, keine F-n; denn dieſer König Ferdinand von Ungarn | verſteht den Krieg nicht ꝛc. Ch. 391b ꝛc. — **Zſſzg. z. B.**: Mitliades und ſeine Mit- oder Neben-F-en; Die Unter-F-en; Der Ober-, Groß-, Erz-F., z. B.: Die zwei Erz-F n. Xerxes Söhne. P. 142a; 165a ꝛc., Dies Schwert, der höchſten Kriegsgewalt, das uns | der Kron-F. im Zorn zurückgeſendet. Ch. 459b, der Konnetable von Frankreich, wie denn früher im Königreich auch der Titel Kron-Großfeldherr üblich war. — **Feuer-**: Brand-H.; früher auch ein Erbbeamter, der die Aufſicht über Feuer und Licht im kaiſerlichen Hoflager hatte. — **Finken-**: niederd., Polizeibeamter, der liederliches Geſindel aufgreifen läßt, ſ. Finke 2. — **Fiſch-**: Raths-H., der die Aufſicht über die Fiſcherei hat. — **Folg-**: ſ. Za-H. — **Forſt-**: Grund- und Eigenthums-H. eines Forſtes, vgl. Wald-H. — **Fräiſch-**: ſ. Fraiſch 4. — **Frei-** [4]: Reichs-F., — früher auch aufgelöſt: Wir Karol der V. ... entbieten allen und jeglichen .. Grafen, Freienherren, Rittern ꝛc. Luther 1, 456a, F-in, Freifrau, Freiin. Scherzh.: ein freier unabhängiger Mann oder Herr. Monatblätter 1, 535b, vgl. Selbſt-H. — **Frohn-**: dem man zu Frohndienſten verpflichtet iſt. P. H. 2, 191. — **Früchte-**: Raths-H., der die Beſorgung der Frucht d. h. des Getreides für die Fruchtböden oder Magazine auf Händen hat. — **Fuhr-**: Fuhrmann im Gzſtz. der Knechte, nam. wenn er das Fuhrwerk geſchäftsmäßig in großem Umfang betreibt. Fewald Reiſ. 1, 13. — **Fünf-**: vgl. Drei-H. — **Gaben-**: früher in Halle der die Aufſicht über die Gabe d. i. die aus dem Salzbrunnen in die Kothe zu liefernde Soole hatte, Unterbornmeiſter. — **Gäſſel-**: ſ. Gaſſel 4 u. Handwerks-H. — **Gäſt-**: Gaſtgeber, nam. der ein Gaſtmahl Ausrichtende. P. H. 2, 203. — **Gätter-**: dem man zu Gatterzins verpflichtet iſt. — **Geleits-**: (veralt.) der die Geleitsgerechtigkeit hat. — **Gemeinde-**: obrigkeitliche Perſonen, die die Angelegenheiten der Bürger beſorgen und die Schlüſſe des Raths den Bürgern anzeigen. — **Gemeß-**: (veralt.) Vaſall. Apate. — **Gerichts-**: dem die Gerichtsbarkeit eines Orts als Herrn zuſteht. So z. B.: Blut-, Erb-, Hals-, Hoch-, Ritter-, Ober-, Unter-G. ꝛc., vgl. Zſſzg. von Gericht. — **Geſell-** [6]: Adjunkt, Helfer. — **Gewalt-**: (veralt.) Magiſtratsperſon, die peinlich Angeklagte verhaften läßt, um ſie den Thurmherren (Aufſehern über die öffentlichen Gefängniſſe) zu überliefern; Zwing-H. — **Groß-**: nam. Titel des Sultans; allgm. ſtatt Ober-H. P. Sh. 3, 264. — **Grund-**: der Eigenthums-H. des Grunds und Bodens. G. 15, 74 ꝛc. — **Gült-**: dem man zur Gülte verpflichtet iſt. — **Güts-**: Eigenthums-H. eines Guts, Landguts. — (Veralt.) im halliſchen Salzw.: Einer, der Antheil an der Soole (ſ. Gut 6e) hat. — **Hals-**: 1) Halsgerichts-H. — 2) Herr über Halseigne, ſ. Leib-H. — **Hämmer-**: Eigenthums-H. eines Hammerwerks. — **Handels-**: Chef oder Haupt eines Handelshauſes. G. 31, 188; Kauf- und H. ꝛc. — **Hände-werks-**: Beiſitzer aus dem Magiſtrat bei den Zunftverſammlungen, örtl.: Gaſſel-, Weede-H. ꝛc. — **Häupt-**: (mundartl.) Hauptpatron einer Kirche. — **Häus-**: 1) Eigenthums-H. eines Hauſes. — 2) Haupt der Familie. — **Heger-**: ſ. Heger 3. — **Helden-**: Herr über Helden, heldenhafter Herr. G. 12, 189. — **Herrſcher-**: Herr und Herrſcher. 175. — **Hof(es)-**: Grund- und Eigenthums-H. eines Hofhörigen (ſ. d.). Möſer Ph. 3, 301 ꝛc.; Beſitzer eines adligen Hofs ꝛc. — **Holz-**: ein über das Holzweſen geſetzter Rathsherr. — **Jä-**: Einer der zu Allem Ja ſagt, Jabruder: J-n und Folgherrn von Placenta [im Wortſpiel mit placet, lat. = es wird zugeſtanden]. Fiſchart B. 42b; G. 29, 217 ꝛc. — **Jüng-**: junger Herr, jetzt meiſt zuſammengezogen Junker (ſ. d.), doch wie Luther 6, 320b ꝛc., z. B. noch Cotta 2, 47. In ſcherzhafter Perſonifikation: Die liebe Frau Faßnacht und den J-n von Frohnfaſten. Fiſchart B. 49b — **Kämmer-**: ein Adeliger, der die Aufwartung bei fürſtlichen Perſonen in ihren Zimmern (Kammern) hat: Ein K. im Vorſaal. Felſenſtein Zul. 80; Ober-K. W. 13, 215; Dimroth N. 456, Aufſeher über die Schatzkammer, ſ. Kämmerer; K-in, die Gemahlin eines K-n. — **Kapitel-**: Chor-H. — **Käuf-**: ſ. Handels-H.: Viel K-n ſah ich wallen | in reicher Rüſtung Zier. Schenkendorf ꝛc. — **Käſten-**: oberſter Verwalter öffentlicher Einkünfte, ſ. Kaſten 3. — **Kiel-**: der Schiffer d. h. der vornehmſte Deckoffizier. — **Kirch-**: 1) [6]. — 2) Patron einer Kirche, der die Kirchämter zu beſetzen hat: Die Baronin als Kirchenherrin ꝛc. — **Kläger-**: obrigkeitliche Perſ. als Richter über geringe Streitigkeiten. — **Klein-**: Stutzer. Campe, nach frz. petit-maître, ebenſo: Schönkerrchen. — **Klöppel-**: Gewerker, der Klöppelarbeiten fertigen läßt, Spitzen-H. ꝛc. — **Kör-**: ſ. Markt-H. — **Korn-**: Frucht-H. — **Kös-**: Vorſteher eines Koſthauſes. — **Kreuz-**: Ordensritter mit dem Kreuz auf dem Mantel ꝛc., nam. die deutſchen, die Tempel-H-n. Muſäus M. 2, 40 ꝛc. — **Krieg(es)-**: Landes-H. der kriegführenden Macht, verſch. Feld-H. Jahn M. 210. — **Land-**: 1) Herr, der auf dem Lande lebt, Gzſtz.: Stadt-H. — 2) Burg-H. — **Landes-**: Ober-H. eines Landes, Fürſt: Die L-in. — **Lehen(s)-**: der Obereigenthumsherr, von dem ein Vaſall ſein Lehen empfängt, Erb-H., — übertr.: [Die Bibel] iſt allein der rechte Lehenherr und Meiſter über alle Schrift und Lehre auf Erden. Luther 1, 402a, Ober-L., auch Oberherr, im Gzſtz.: After-L. — **Lehr-**: Herr, bei dem man Lehrling oder in der Lehre iſt, Principal. — **Leib-**: Herr über einen Leibeignen. — **Mark-**: Gerichts-H. in einer Holzmark. Möſer Osn. 1, 15. — **Märkt-**: obrigkeitliche Perſonen, die die Aufſicht über die Marktangelegenheiten führen, als eigne Behörde (das Marktamt) oder als Einzelne aus dem Rath, wie z. B. in Bremen die Kör-Herren. — **Mieth(s)-**: 1) der Vermiether, z. B. Jp. 11, 23; 24 u. o. — 2) ein bei Einem zur Miethe wohnender Herr: Sie [die Wirthin] ließ ſich dieſen Verdienſt an ihren beiden Miethherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 156. — **Mit-**: Herr mit Andern zuſammen: Ein M. des adriatiſchen Meeres, wie jeder Venetianer ſich fühlt, wenn er ſich in ſeine Gondel legt. G. 23, 76, Gzſtz. Allein-H. — **Mühlen-**: Beſitzer einer Mühle. — **Münd-**: (veralt.) Schutz-H. — **Münz-**: 1) der das Münzrecht hat. — 2) Rathsherr, der die Aufſicht über das Münzweſen führt. — **Muſter-**: 1) Herr, der als Muſter dienen kann. — 2) Beamter, der die Truppen muſtert, Soldaten aufnuehmen oder auszuſtoßen hat ꝛc., übertr. Fiſchart B. 33b. — 3) ſcherzh.: Probenreiter, Geſchäftsreiſender, der nach Muſtern oder Proben Aufträge entgegennimmt. — **Ober-**: der oberſte Herr, namentl. im Staat, der Souverän, ſ. auch Lehns-H., — auch: Noch ein Thier warzu machen, der Vogt, der O., der Pfleger dieſer Sachen, | der Menſch. Opitz 1, 35. — **Ordens-**: Ordensritter. — **Pächt-**: Eigenthums-H. von etwas Verpachtetem, ſ. Miethe-H. — **Pfarr-** [6]: Pfarrer. G. 5, 6; Luther 6, 109a. Chimmel 7, 162 u. o. — **Pflanz-**: Vater bei Jeſen, verſpottet von Rachel 8, 367. — **Rain-**: Rathsherren als Aufſeher über die Raine oder Grenze, verſch.: Rhein-H., z. B. in Köln, als Aufſeher über die Rheinfahrt. — **Räll-**: Rechen-H. — **Räths-**: 1) Mitglied eines Rathskollegiums, namentl. des Stadtraths. — 2) eine Mewenart, Larus ouburneus, wie Bürgermeiſter L. fuscus. — 3) eine Kegelſchnecke, Conus fuscus. — 4) (veralt.) Läufer im Schachſpiel, ſ. Bauer 4d. — **Rechen-**: obrigkeitliche Perſon, die dem Rechnungsweſen vorſteht, die Rechnungen Andrer durchſieht ꝛc. — **Reichs-**: reichsunmittelbarer Herr. Möſer 3, 74. — **Salz-**: Salzjunker. — **Schanz(en)-**: Kriegsbaumeiſter, Aufſeher über die Befeſtigungswerke im Kriege. — **Schätz-, Schätz-**: Rathsherr, der den Werth gewiſſer Waaren, namentl. von Lebensmitteln, zu ſchätzen und feſtzuſtellen hat. — **Schau-**: Rathsherr, dem die Schau oder prüfende Beſichtigung gewiſſer Waaren obliegt. — **Scheide-**: Schiedsrichter. — **Schiffs-**: Rhedet. — **Schild-**: Einer vom Ritterſtande. — **Schirm-**: dem das Schirm- oder Schutzrecht zuſteht, Schirmvogt, Schutz-H., Patron. Arndt E. 291; Jeſus .. Sch. des gaſtlichen Rechts. W. 23, 133 ꝛc., übertr.: Vernunft, Tochter Gottes, Sch-in der Manner. Immermann M. 2, 348. — **Schlächt-**: in niederdeutſchen Seeſtädten Rathsherren als Aufſeher über die Schlacht (d. i. ein im und am Waſſer aufgeführter Damm) und die Schiffslände. — **Schlöß-**: Beſitzer eines Schloſſes. — **Schön-**: ſ. Klein-H., u. aufgelöſt: Ein ſchöner Herr, der Pfaffentreter Krone. Hagedorn 2, 112. — **Schoß-**: dem man Schoß zu geben verpflichtet iſt. — **Schuh-**: (mundartl.) Schuhmachermeiſter. Gotthelf U. 2, 198. — **Schül-**: 1) Rektor einer Schule. — 2) obrigkeitliche Perſon, die die Aufſicht über die Ortsſchulen führt, Scholarch. — 3) Patron einer Schule, vgl. Kirch-H. 2. — **Schütz-**: Schirm-H., Patron, Schirmer, Beſchützer: Sch. der Kunſt. Platen 2, 175 ꝛc. — **See-**: Herr zur See, Admiral ꝛc.: Die beiden Trompt waren .. große S-n. Uhland Nachg. 42. — **Selbſt-**: unabhängiger, freier Herr: Nimm Land zu Lehen, werd' ein Fürſtenknecht. | Da du ein S. ſein kannſt. Ch. 525b, vgl. Selbſtherrſcher. — **Spitzen-**: ſ. Klöppel-H. — **Stab-**: Gerichts-H. Apate. — **Städt-**: ſ. Land-H. 1. — **Ställ-**: Raths-H. als Aufſeher über den Marſtall. — **Stamm-**: von dem ein Geſchlecht ſtammt; Der Ahn- und St. gro-

Digitized by Google

ser Fürsten. Sch. 489b; Patriarch. 1011a. — Stán-des-: Frei-H., Baron. — Stérbes-: 1) Leib-H., dem der Sterbefall gebührt. — 2) Raths-H., der die Aufsicht über Erbschaften Abwesender, namentl. in Bezug auf das Abzugsgeld führt. — Stéuer-: Schoß-H. — Stifts-: 1) Chor-H. — 2) der H., der Etwas gestiftet. — Täg-: die auf einem Landtag ꝛc. tagenden Herren. Jo.Müller 24, 125. — Témpel-: Ritter des Tempelordens, Templer. — Thürm-: s. Gewalt-H. — Treib-: 1) Eigenthums-H. einer Treibhütte. — 2) obrigkeitliche Person als Aufseher über die Viehtriften. — Unter-: Amtmann, von dem man an die Kanzlei appellieren kann. Frisch. — Verlágs-: Herr, der Arbeitern für die ihm zu liefernden Waaren den Verlag giebt, z. B. ein viele Weber so beschäftigender H. G. 19, 245. — Vier-: s. Drei-H. — Vógt-: 1) Schirm-H., Schirmvogt. — 2) H. einer Vogtei, der die mittlere und niedere Gerichtsbarkeit hatte. — Wáisen-: Raths-H. als Aufseher über das Waisenhaus. — Wáld-: 1) Eigenthums-H. eines Walds. — 2) Raths-H. als Aufseher über die Forst und Mitglied des Forstgerichts. — 3) der Neuntödter, Lanius excubitor. — Wédde-: Handwerks-H. — Wein-: Raths-H. als Aufseher über den Rathskeller. — Wélt-: der die Welt beherrscht. V. 3, 9. s. Weltherrscher. — Wétter-: Heiliger, von dem man Schutz bei Gewittern erwartet: Sankt Johannes und Paulus, die W-en. — Zahl-: Kämmerer, Raths-H. als Verwalter der Kämmereikasse. — Zéhnt-: H. des Zehntgerichts (s. d.). — Zeug-: Raths-H. als Aufseher übers Zeughaus. G. 20, 16. — Zim-mers: der in den Zimmern und Salons sich bewegt: Beliebt als dauerhafter Tänzer und solider Z. Monatblätter 2, 441a. — Zins-: dem man als Zinsmann zu Grundzins verpflichtet ist. — Zwing-: Despot, Tyrann. G. 22, 350, V. 3, 43 u. ö. — u. á. m.

Herrelen, intr. (haben): (unabtrl.) den vornehmen Mann spielen. Auerbach D. 4, 61.

Hérren, tr.: (veralt.) zum Herrn oder Freiherrn machen, baronisieren (s. freih.). Sch.

Zſſzg.: Aus-: intr., aufhören Herr zu sein: Unser alter Herr hat auch ausgeherrt, seit fünf Tagen ist er mausetodt. Jy. 21, 172. — Be-: mit einem Herrn versehn, s. frisch, namentl. sprchw.: Welt beherret und nah befreundet!, es ist wünschenswerth, den Herrn in weiter Ferne, Freunde in der Nähe zu haben. — Frei-: Gefurstete, gegrafte, gefreiherrte, gradelte Anhänger. Prätz Z. 186. — Über-: (durch eine Menge) überwältigen, namentl.: Wenn du überherret bist, ist Fliehen (Frisch). — ist Liegen (Alexis H. 1, 2, 153, Schonel 1145b) keine Schande. Sprchw.

Herren-schaft, f.; 0: das Herr-Sein, Herrschaft (s. d.): Soll der Entscheidung blutgeweihter Tag | der weißen H. [über die Neger] ein Ende machen. Körner 106a. — -thum, n., -(e)s; 0: Die Wahl zwischen dem traurigen Loose christlichen Sklaventhums und dem islamitischen H-e. Kapper Chr. 2, 10; Mommsen Rmd. 88.

Hérrich: s. Herr 2.

Hérrig, a.: Herren gehörig, in Zſſzg. z. B.: Ein-, zwei-, drei-, vier-h-, -herrisch, seltner: -herrlich, z. B.: In dem zwei-h-en Grenzorte. König Leb. 2, 132; Drei-h-e Herrschaften, wo Einer den Wildbau, ein Anderer die Fraiß oder Gent und ein Dritter die landesfürstliche Obrigkeit besitzet. Adelung; Viel-h-e oder gemeinherrschaftliche Obrigkeit. Glax Vand. 3, 193; Stburg wäre dreiherrisch oder fäme dreien Herren zu, die Männer dem Fürsten, die Weiber den Kanonicis, die Kanonici dem Teufel. Weidner 70 ꝛc. — S. Zſſzg. von Herrisch und Herrlich.

Herrisch, a.: 1) s. herrig. — 2) in der Weise von Herren: a) Daß er sich h. kleidet [nicht nach Bauern-, sondern nach Herrenweise], geht ja Niemand was an. Auerbach D. 4, 184; Einige Häuser erschienen so h., daß man in den Besitzern mit Recht reiche Dorfmagnaten vermuthete. Keller gH. 1, 38; So h-e Knechte seien nicht zu brauchen. Kompert Pfl. 1, 110 ꝛc., s. Sch. und vgl.: Die Häuser sind nicht herrschelig, aber stattlich. Gotthelf Sch. 2; Halbherrschelige, auch halbleinerne Männer, z. d. h. halb in Herren-, halb in Bauerntracht. 340 ꝛc. — b) der in a) schon hervorschimmernde Begriff der Ueberhebung tritt noch schärfer hervor, wenn h., wie gewöhnlich, das verletzende Benehmen bezeichnet, womit man Andern gebieterisch entgegentritt (vgl. An-, Zuherrschen): Zum anmaßenden, h-en Wesen. Börne 5, 216. Diese war schon h-er und schulmeisterlicher. G. 21, 47; Das H-e des Löwen, die Nachgiebigkeit der übrigen untergeordneten Geschöpfe. 31, 182; Kurido ..., bist nun h. und Meister im Hause geworden. 8, 32; Denen Rom im Glück h. begegnet hatte. Jo.Müller 1, 210; Von diesen trotzig h-en Gemüthern | sich meistern lassen. Sch. 456b; 117a; H-er Trotz. V. 3, 7; Mit dem h-en Anstand eines gelehrten Diktators. W. 7, 190 ꝛc., vgl. auch hier (s. a): Es gehörte eben zu der lauten herrschelig-ten Art und Weise der Menschen. Auerbach D. 4, 18. — c) (s. b) übertr. auch auf Nichtpersönliches: Ward bald durch einen h-en [gebieterisch zwingenden] Beruf wieder zurückgeführt [zur Poesie]. G. 33, 66; Mit Thürmen und mit Hallen ragt h. [die Gegend beherrschend] aus der Stadt | das einst so arme Kloster. Anthard 79.

Zſſzg. s. Herrig und die von Herrlich, wobei zu bemerken, daß die Endung „isch" ohne üblen Nebenbegriff steht (vgl. sonst kindisch, weibisch ꝛc. neben: kindlich ꝛc.), wie in: römisch, preußisch ꝛc., z. B. (s. Zſſzg. von Herr): Aus-: einem fremden Landesherrn unterworfen. — Chór-: Fischart Garg. 22a. — Deutsch-[1]: den deutschen Herren gehörig. G. 26, 65. — Dóm-[1]: Das d-e Rom. V. Ant. 2, 261. — Sélbst-[2]: Den s-en Naturen, die nicht übel Lust haben, der Welt das Beste mit Gewalt aufzuzwingen. Kühne Freim. 73. — Zwing-[2]. Jahn M. 123 u. á. m.

Hérrlich, a.: 1) über Andre hervorleuchtend, ausgezeichnet, schön, prächtig ꝛc. (s. 2): Der Herr ist h. über alle Götter. 1. Chr. 17, 25; Ihr seid h., wir aber verachtet. 1. Kor. 4, 10; Ich will sie h. machen und nicht kleinern. Jer. 30, 19; Eine h-e That. 2. Mos. 15, 1; Die h-e Pracht. Jes. 13, 19; Die H-sten im Lande. 23, 8; Schmücke dich h. 52, 1; Lebt alle Tage h. und in Freuden. Luk. 16, 19; Gute Arbeit giebt h-en Lohn. Wiedem. 3, 15 ꝛc.; Wie h. leuchtet | mir die Natur! G. 1, 58; Man kostet: ein h-es Bier! 180; Umringt von ihren Frauen, | die h-ste von allen stand sie da. Sch. 46a. H-es Wetter; Das ist h., daß du kommst u. ö. — Auch iron.: 2. Sam. 6, 20; Fürwahr, ein h-es Vergnügen, hier bei saurem Bier zu sitzen! ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie es einem Herrn ziemt: Ihr sollt mich, edler Ritter, nicht in Sorgen bitten, | ihr sollt mir gebieten mit h-en Sitten ꝛc. Zimrock N. 344c. — Auch: sich auf einen Herrn beziehend, ihm oder zu ihm gehörend: H-e Gerichte wurden vordem im Hofe oder im Hause gehalten. Möser Osn. 1, 15; Das h. Dorf Guttingen. Stumpf 395b.

Anm. Ahd. hêrlîh, mhd. hêr(o)lich, zu Herr (s. d.) gehörig, doch spielt (s. 2) die Bed. von Herr (eigentl. Komparativ von hehr) mit ein. Z. H-keit.

Zſſzg. namentl. zu 2, vgl. die von Herr, Herrig und Herrisch, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, z. B.: Ahn-: ahnlich, von den Ahnherren stammend, ihnen gemäß: Mit so manchen schönen a-en Besitzungen. G. 29, 169; Deine strengen Sitten | gleich deinem Rock a. zugeschnitten. W. 3, 239. — Alt-[1]: schon von alter Zeit her herrlich: Die a-e Kaiserstadt. — Amts-: dem Amtsherrn gemäß [2] und [1] herrlich, wie es dem Amt entspricht: Eine Wohnung, geräumig, a., stattlich. G. 22, 346. — Bäus-: Der Baumeister legt den Riß zur h-en Genehmigung vor. — Dienst-: Ohne d-en Urlaub verreisen. — Dóm-: D-e Einkünfte. — Dóppel-[1]: in doppeltem Maße herrlich. Bauer 1, 90. — Féld-: Eine priesterliche Gewalt, von der s-en getrennt. Möser Ph. 4, 140. — Frei-: Erhob ihn aus dem ritterlichen zu dem f-en Stande. Wo.Müller Bibl. 6, XXVII; Ew. hoch-f-en Gnaden Alles vergeben. Wal Stammb. 9; W. 27, 157. — Groß-: auf den Großherrn bezüglich, sultanisch: Des g-en Harems. Münchhausen 91; Wie schlurfte das g-e Leckermaul! [der leckre Sultan]. 98. — Gründ-[4]. — Hóf-: Unter h-er Bestätigung. Möser Osn. 1, 69. — Lándes-: Von diesen würdigen l-en [dem Landesherrn gehörenden] Höhen. G. 27, 518; L-e Bewilligung ꝛc. — Ober-: Das o-e Geheiß. Schlegel Haml. 4, 3. — Sélbst-: Niemand ist so unabhängig und s. Auerbach Leb. 2, 132; Freytag W. 1, 284; 2, 375; 243 ꝛc. — Über-[1]: allzu herrlich, sehr herrlich: Dies Stück ist, um einen holländischen Ausdruck zu gebrauchen, ü. Birlinger Nachgel. 151. — Zwing-: Nebst anderm z-en Gelichter. Keller gH. 2, 361 u. á. m.

Hérrlichen, tr.: herrlich machen: Jupiter, | der, durch Gigantensturz geherrlicht, | Alles mit heiligem Wink beweget. V. H. 1, 151; Immer geherrlichter, | wachs' ich künftig wie neu. 239; Dich h-t durch Wehmuth meines Herzens. Sh. 2, 474 ꝛc. — Gewöhnlicher: Ver-: Eine Welt von Putz und Pracht zusammengebaut, um das Bild seiner Geliebten zu v. G. 4, 225; Die raphaelischen Kartone, welche denselben Palast v. 31, 105; Durch eine zarte Jungfrau wird er sich | v. Sch. 451a; Mit ewigem Ruhm verherrlicht. V. Od. 1, 241; 16, 212 ꝛc. — Die Verherrlichung ꝛc.

Hérrlichkeit, f.; -en: 1) das Herrlichsein u. das Verherrlichende: Dein ist das Reich und die Kraft und die H. in Ewigkeit. Matth. 6, 13; Daß auch Salomo in aller seiner H. nicht bekleidet gewesen als derselben eins. 29; Eine andere H. haben die himmlischen [Körper] und eine andere die irdischen. 1. Kor. 15, 40; Das Gefühl seiner Macht und H. G. 39, 69; Der Edle fühlt' .. die H. der Tugend seines Freundes. W. 11, 149 ꝛc. — 2) (s. 1 und hehrfroh, vgl. hehr, Anm.) namentl. auch: eine große Freude u. etwas Erfreuendes: Die Leute hatten eine große H., mich wiederzusehn. Jacobi 5, 22; Die H. wird nicht lange dauern, z. B. Gotter Ob. 1, 96; Reich's Br. 2, 67 ꝛc. — So auch eine Feierlichkeit. — 3) etwas Herrliches (s. 1 und 2), ein herrlicher Gegstd.: Die Gegenstände seiner Wünsche und die H-en, die es ahnt. Fichte 7, 343; Der Untergang dieser H-en. G. 25, 259 ꝛc. — 4) das Herrsein, die Gerechtsame eines Herrn, sowohl des Gerichtsherrn (Gerichtsbarkeit) als des Erb- und Grundherrn (Regal), s. Herrschaft: Die forstliche H., das Forstregal; Ist kein Zeichen einer H. Möser Osn. 1, 15; Die haben die niedere H. da gehabt. Stumpf 393b; Alles in die hohe H. des Thurgaus dienlich [dienend, gehörend]. 395b ꝛc. — 5) das Gebiet eines Herrn, ein Bezirk mit Herrengerechtsame (s. 4), Herrschaft: Aus einzelnen Vogteien waren edle H-en erwachsen ꝛc. Möser Osn. 1, XIX; Keine halbe Stunde weit jagen zu dürfen, ohne in eine neue H. zu kommen. Ph. 4, 169; Dieweil aber König Albrecht auch in Werbung gestanden, diese Herrschaften zu kaufen .. und aber Wernher diese H-en dem Gestift Basel daß gönnet. Stumpf 705b; Das Schloß Hagenwilen mit seiner H. wird bewohnet von Denen von Bernhausen. 395a ꝛc. — 6) als Titel: Ew. H. (vgl. engl. your Lordship), z. B. auch: Mit so unverschämter Lüge | das Ohr zu kränken Seiner H. [des Sultans]. Chamisso 4, 74.

Zſſzg. vielfach, ein Genitivverhältnis bezeichnend, s. die von Herrlich, Herrschaft und Regal, z. B.: Abend-[1]: Die süße Harmonie der A. Tieck 2, 184; vgl.: Hab's geschrieben in guter Zeit, | Tags, Abends und Nachtherrlichkeit. G. 6, 87, in der herrlichen Nacht. — Flitter-[1]: schimmernde ohne Gehalt: Der sich an der F. der neuen Welt ergötzt. G. 31, 1b. — Gründ-[4]. — Hérren-[4]: Prometheus, im Bewußtsein seiner H. über alles Geschaffene. Kraft Par. 3, 116. — Kämmer-: das Kammerherr-Sein. G. Stolb. 144, auch [6]: Sein Dunkel ließ ihn glauben, ich würde vor seiner hochadeligen K. zurückbeben. Klein Beth. 163. — Léhns-[4]: Stand .. unter der Ober-L. des römischen Stuhls. Falkenstein Or. 2, 43 ꝛc. — Ober-[4]: Daß der Mensch sich der O. eines Einzigen unterwarf. W. 31, 307; Des Schicksals Zwang ist bitter, | doch seiner O. | sich zu entziehn, wo ist die Macht auf Erden? 20, 127 ꝛc. — Schirm-[4; 5]: Verkauft .. an 2 Klöster und Ch-en. Jo.Müller 15, 238. — Sélbst-[4]: Er herrschte hier nicht etwa ein Fürst mit fester und ausschließlicher S. Prutz N. 1, 20 u. v. á.

Hérrschaft, f.; -en; -s: 1) das Herrsein, Herrschersein, die Macht des Herrn, die Gewalt des Herrschers über Einen oder Etwas, vgl. Regiment, Regierung, Reich ꝛc.: Dein Reich ist ein ewiges Reich und deine H. währet für und für. Ps. 145, 13. Unter Jemandes H. stehn, kommen; Die H. über Etwas, über Einen haben, aus-

Digitized by Google

üben; Zur H. über Etwas, über Land und Leute, über seine Leidenschaften gelangen; Ein Land unter seine H. bringen; Sie halten die H. | in ewigen Händen. G. 13, 71; Die Lüge H. über Zung' und Lippe. 151; Die Gemeinen waren sicher gegen alle H., obwohl nicht gegen ein Reich, welches aus den verlängerten Feldherrschaften hätte entstehen können . . Jetzt unterscheidet man Reich und H., imperium und dominium, so genau nicht mehr. Möser Obn. 1, 154; Besaß die H. des Meers. Sch. 904b; Von dem blinden Zwang des Zufalls und der Noth hat er sich unter die sanfte H. der Verträge geflüchtet. 1004a ꝛc. — 2) von Personen, welche Herren- oder Herrschgewalt, H. (1) haben, vgl. Herr und Herrin, die eine solche einzelne Person und zwar zugleich nach ihrem Geschlecht bez., während H. ohne solchen Bezug eine Herr seiende Person oder auch eine als Einheit aufgefaßte Gesammtheit solcher Personen bezeichnet, z. B.: Geschickte Behandlung des wichtigen Verhältnisses zwischen Guts-H. und Unterthanen. Gerz 1, 25, wo das Verhältnis allgemein bez. werden soll, ob nun das Gut im Besitz eines Manns oder einer Frau ꝛc. ist. Andrerseits bez. Guts-H. aber auch z. B. den Gutsherrn mit seiner Familie: Die Guts-H. lebt des Winters in der Stadt ꝛc., und so bei andern entsprechenden Zsstzg., vgl. die von Herr. Das einfache H. aber bez. wie Herr (s. d. 3) versch. Verhältnisse, gilt z. B. vom Landes-, vom Gerichts-, vom Dienst- oder Brotherrn, von vornehmen Herren, für einzelne Personen oder für sie mit der Familie ꝛc.: Als unsere höchsten H-en [die Fürstlichen] ihren Oheim besuchten. G. 15, 96; Den jungen fürstlichen H-en und ihrer Umgebung. 27, 481; Wenn die H. nicht zu Hause ist, halten Hunde und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137; Der Bediente: Meine H. weiß zu leben . . Ich richte mich so ein, daß ich meistentheils alle sechs Wochen eine neue H. habe. L. Barnh. 1, 9; Einen Hofmeister für Dero junge gnädige H. Lohenst. 3, 20; Dienerschaft, die über den Artikeln der Ehre noch weit wachsamer zu halten pflegt als ihre H. Sch. 735b; Es ist eine fremde H. hier angekommen ꝛc. — 3) das Jemandes H. (1) unterworfne Gebiet, z. B.: Es war Nichts in seiner ganzen H., das ihnen [der König] Hiskia nicht zeigte. 2. Kön. 20, 13 ꝛc.; bibl. auch anthropom. übertr.: Den Fürstenthümern und H-en im Himmel. Epist. 3, 10 ꝛc. Gewöhnl. jetzt: das Gebiet eines Gerichtsherrn, eines Freiherrn (Frei- oder Standes-H.), ein Rittergut mit Obergerichtsbarkeit, vgl. Herrlichkeit 5. — 4) Er lag vor Lachis und alle seine H. mit ihm. 2. Chr. 32, 9, entweder: die gesammte Mannschaft aus der H. (3) oder — nach Grimm — kollektiv: die Oberhäupter, etwa der Generalstab.

Zsstzg. vielfach, s. 3 und vgl. die von Herr, ferner einem Genitiv entsprechend nach den Pers., in deren Händen sich die H. befindet ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Adels- [1 und 3]: Aristokratie. — All- [1]: 1) Herrschaft über Alle oder Alles: Ihn hatte der Monarch getragen als Zeichen seiner A. G. 32, 264. — 2) vgl. Ein-, Viel-H. ꝛc. — Allein- [1 und 3]: Monarchie, die Herrschaft in den Händen eines Herrschers, Ein-H.: Als mit Alexander's Tode die kurze A. zerfiel und das Reich zersplitterte. G. 4, 176. Zu einer Zeit . . , wo die Macht der A. noch nicht erschüttert war. 27, 437; Diese A. der . . meißnischen Muskarn. P. — Brot- [2]: Dienstboten müssen das Interesse ihrer B. wahren. — Doppel- [1 und 3]: doppelte: Die spanische D. neiget sich | zu ihrem Ende. Sch. 389a. — Drei- [1]: Triumvirat, — wo die Herrschaft sich in Dreier Hände befindet. — Ein- [1 u. 3]: Allein-H.: Da aber der Tumult der Anarchie immer heftiger wird, so ist er der Erste, der die E. wieder anräth. G. 27, 437. — Einzel- [1]: Herrschaft Einzelner, vgl. Ein-H.: Sobald ein Staat von zwei Parteien zerrissen wird, die sich gleich stark gegenüberstehen, wird E. unvermeidlich. Platen 5, 270. — Feld- [1]: das Feldherr-Sein: Vieler F. taugt nie, nur Einer sei Feldherr. P. 197a, s. Viel-H.; Seine F. durch den Krieg zu verlängern. Möser Obn. 1, 152. — Forst- [2]: Ohne Bewilligung der F. — Frei- [1 und 3]: Baronie. — Gelehrt- [2]. — Gemein-: 1) [1] Herrschaft, die man mit Andern gemeinschaftlich hat und die gemeinsamen Herren selbst, s. Mit-H. — 2) [3] Ort unter solcher Herrschaft. — Gewalt- [1]: die auf Gewalt beruht, mit Gewalt geübt wird, zwingende Gewalt hat ꝛc.: Apostel-G. [des Papstes]. Platen 2, 235. — Gewissens- [1]: über die Gewissen. — Grund- [1 und 3]. — Guts- [2]. — Händels- [1]: die Herrschaft, das Übergewicht im Handel: Die Engländer behaupten die H. — Landes- [1 und 3]. — Lehen(s)- [1 und 3]. — Miß- [1]: unberechtigte, — schlecht geübte Herrschaft ꝛc.: Von der unverantwortlichen M. Stahr Nat. Z. 12. 283; Dir gebührt des Weides Huldigung, | mein Tropf übt M. v. Sb. 3, 262. — Mit-: Gemein-H.: Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher sie ihn von der M. über die Geldtruhe ausschloß. Keller gH. 1, 202; Fichte 6, 126. auch eine Person, die mit Andern die Herrschaft über ein Gut hat ꝛc.: Er ist hier zwar nur M., sein Vorwort wird aber immer von großem Gewicht sein. Pfeffel Pr. 1, 61. — Ob-: Ober-H. P. Ar. 1, 354. — Ober-: 1) [1] die oberste Herrschaft: Daß die Hälfte der Gemeinen unter die unsichtbare Leitung und O. eines Ordens kam, von dessen Existenz sie nicht die geringste Ahnung hatte. W. 17, 23; O. über Luft und Erde. 23, 132. — auch: Einfluß übender Vorrang (s. Hegemonie ꝛc.), Übergewicht, Vor-H. ꝛc.: Auf der ersten und eine entschiedene O. behauptenden Bühne. G. 33, 94. — 2) [2]: Bei der O. die Erlaubnis auszuwirken, daß er die Wittib eines Weinschenken heirathen durfte. Jacobi Jr. 3, 90. — 3) s. Unter-H. [3]. — Pfaffen- [1 u. 3]: verächtl. für Priester-H. oder Hierokratie. — Pöbel- [1 und 3]: Ochlokratie, s. Volks-H. — Priester-: s. Pfaffen-H. — Schloß- [2]. — Schutz-: das Schutzherr-sein: Beide litten unter der österreichischen Sch. über Italien. Stahr Nat. Z. 12. 283. — Soldaten- [1]: Herrschaft in den Händen der Soldaten: Das blutige Nachspiel einer glänzend begonnenen S. Pz. 2, 211. — Standes- [1 und 3]: Baronie. — Unter-: 1) [1] Herrschaft eines selbst unter einem Oberherrn Stehenden. — 2) [2] Person mit solcher Herrschaft. — 3) [3] der untre Theil einer Herrschaft im Egfz. einer höher gelegnen, der Ober-H. — Viel- [1]: Egfz. Ein-H.: Niemals frommt V. im Volk, nur Einer sei Herrscher. P. Jl. 2, 204, s. Feld-H. — Völks- [1 und 3]: Demokratie, vgl. Pöbel-H. — Vor- [1]: das Vorherrschen (s. Ober-H.): Da kann auch die V. irgend eines Standes nicht länger mehr bestehen. Börne 2, 302; Gelüste, die alle nach V. streben und sich befeinden. 365; 372; Gervinus Lit. 5, 255; 257; Heine Lut. 2, 74; 190 ꝛc. — Welt- [1 und 3]: Herrschaft über die Welt: Die römische W. — Zwing- [1 u. 3]: Despotie. Platen 2, 252 u. v. ä.

Herrschaft-ein, intr. (haben): die Herrschaft, den Herrn spielen ꝛc.: „Meine Herrschaft" — — Ich sollte denken, bei den Umständen verginge das H. Iffland 9, 4, 12. — **-en,** tr.: in der seltnen Zsstzg.: Ent-: der Herrschaft entsetzen. Comp. — **-ler,** m., **-s;** uv.: (ungw.) verächtliche Bezeichnung eines Herrschers: Das „Panem et circenses!" der alten römischen H. Mundt Kais. 1, 19. — **-lich,** a.: einer Herrschaft (s. d. 2) gehörig, sich darauf beziehend, ihr gemäß: Nähe der h-en [fürstlichen] Wohnung. G. 27, 481; Wurden diese Forderungen der zärtlichsten Liebe nicht in h-e [herrische] Ansprüche ausarten, die ihm ein gesetzlicher Vertrag gegeben hat. Klinger Th. 1, 23 ꝛc. S. auch Zsstzg. wie: Guts-, Landes-h. ꝛc.

Herrschel-ei, f.; 0: kleinliches oder verächtliches Herrschen oder Herrschenwollen. Comp. S. Herrscherei. — **-ig,** a.: s. Herrisch 2a und b. — **-n,** intr. (haben): Herrscheln hegen.

Herrschen, intr. (haben), selten tr.: 1) als Herr über etwas Abhängiges, Untergeordnetes, Dienendes schalten und walten: Durch mich h. die Fürsten; Über ein Land, ein Volk, über Leute h.: Der Reichsverweser herrscht vom Thron. G. 34, 322; Du mußt h. und gewinnen | oder dienen und verlieren. 1, 104. Indem er das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das H-de in seinem Weltsystem gestellt. 39, 235; Wer wagt ein H-des zu leugnen, das | sich vorbehält, den Ausgang unsrer Thaten | nach seinem einzigen Willen zu bestimmen. 13, 265; Die Frau soll h. und der Mann regieren; denn die Neigung herrscht und der Verstand regiert. Kant Anthr. 293; Übrigens wollen wir h. und regieren nie für gleichbedeutende Wörter gelten lassen: die Natur hat die Menschen nicht zu Sklaven in die Welt gesetzt, sie müssen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrscht werden. W. 31, 433 ꝛc. — Berakt. mit Genit., so noch neben „über": Über eure Brüder soll Keiner des Andern h. 3. Mos. 25, 46, ferner tr., z. B. wie: „Einen Kampf kämpfen" ꝛc.: Und die Herrschaft herrschten [gw.: führten] sie also mit Macht. Brawe Nr. 1, 310; ferner: Unglück herrschet [gw.: beherrscht] so die Welt. Logau (f. 5, 214); Daß sie mir meine Gäste schlagen und ausstiefen, das Gesind ihres Gefallens herrschten. Schadewitzer 67b [16, 109]. — Ungewöhnl. mit über und Dativ: Über des Menschen | Leben, dem köstlichen Schatz, herrscher ein schwankendes Loos. G. 1, 257. — 2) örtlich, über Andres hervorragen: Der Johannisberg herrscht über Alles. 26, 204, s. beh. 2. — 3) in hervorragendem Maße vorhanden sein, sich so geltend machen und seine Einwirkung äußern, walten, sein Wesen treiben: Es herrscht Zweifel, ein Vorurtheil, eine Mode, ein Geschmack, Finsternis, ein Sturm, ein rauher Wind, scharfe Kälte, Schrecken, gute Laune, Freude, Lust ꝛc.; Lasset die Sünde nicht h. in eurem sterblichen Leibe. Röm. 6, 12; Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie [die Frauen] | und wo die Frechheit herrscht, da sind sie Nichts. G. 13, 132; Tiefe Stille herrscht im Wasser. 1, 54; Es ist ein kleiner Schacher-, kein großer Handelsgeist, der dort herrscht. Gutzkow R. 6, 379; In den Zimmern herrschte durch grüne Fenstervorhänge eine leichte anmuthige Dämmerung. Hackländer Hdl. 2, 10; So herrschte sie [die Spinne] im ganzen Haus | und Niemand störr' und trieb sie aus. Zacharia ꝛc. — 4) das Particip zu 1 und namentl. zu 3: H-de Vorurtheile, Moden ꝛc., die allgemeine Geltung haben ꝛc.; Eine solche Sitte, wenn sie überhand nimmt und h-d wird. Fichte 6, 463; Eine Meinung, von energischen Männern ausgehend, verbreitet sich kontagios über die Menge und dann heißt sie h-d . . . Staat und Kirche mögen allenfalls Ursache finden, sich für h-d zu erklären. G. 19, 164 ꝛc., dafür ungewöhnl.: Wenn gar keine Idee des Glaubens und der Regierungsweise herrschsam existierte. Laube Frz. Lustsch. 3, 15, und Zsstzg.: All-h-d waltet Schwerz. 3, 143; Ein frei-h-der [1, unumschränkter] König. Leibniz; Der Geist schafft aus der Volkskraft der selbst-h-den [1] Phantasie willkürliche Gebilde. Aurbach Sch. 25 — autokratisch, von Keinem abhängig ꝛc.; Der welt-h-den [1] Aphrodite. W. 23, 261. — 5) (schwz.) befehlen: Der Landvogt hat über das Städtchen Nichts zu h. Blumschli. — namentl. aber: herrisch gebieten: „Hier komm her!" herrschte der Blinde, „hier mach Meres". Gutzkow R. 7, 320; „Vollende, Auguste!" herrschte er. Ewald W. 3, 100 ꝛc. und mit Obj.: Herrscht mit großer Bewegung den Takt über die Bühne. König Leb. 2, 85 ꝛc.

Anm. Ahd. herrosôn, herisôn, mhd. hërren, wozu in s eine neuere Ableitung von herrisch tritt. Selten Herrschung: Bei welchem die Herrschung steht. Schadewitzer 4b; Bis auf die Alleinherrschung Theodosius'. Jo. Müller 1, 1 ꝛc. S. Herrscher.

Zsstzg. z. B.: An-: tr. [3], herrisch anfahren, anrufen: „Schnell, Herr, steigen Sie aus!" herrschte der Kondukteur ihn an. Kinkel G. 298. — Aus-: zu Ende herrschen. — Be-, tr.: 1) [1] die Herrschaft über Etwas haben, ausüben: Ein Land, Volk, den Geldmarkt, die Börse, seine Leidenschaften, Launen, sich b.; Dich b. der Begierden Mächte. Chemisé 4, 165; Welcher feindselige Dämon ißt unsre Schauspieler beherrscht. Engel 7, 59; Er beherrscht | so wenig seinen Mund als seine Brust. G. 13, 176; Ich beherrsche mich | nicht länger, fasse kühn sie in die Arme. Sch. 346b; Männer-h-d. W. 23, 303 ꝛc. — 2) [2] Etwas örtlich überragen, so daß man es von dort aus überblicken, oder (Kriegsk.) beschießen kann ꝛc.: Hier beherrscht ein gesundes Auge die mannigfaltigste fruchtbarste Gegend. G. 20, 213; Weil hier ein vortheilhafter Posten die ganze Gegend überschaute und einen Theil derselben beherrschte. 202; Über dem Haupteingange, der zwei kleinere zur Seite beherrscht. 31, 8; Neue Schanzen aufwerfen, von denen aus die ganze Länge des Stroms beherrscht werden könnte. Sch. 465b ꝛc. — 3) (zu 1) Beherrschung; Selbstbeherrschung ꝛc. — Den Beherrschern ihres Bodens. Chemisé 4, 132; Vor des Beherrschers Thron. Kamler Fab. 2, 433; Englands Beherrscher brauchen Nichts zu scheuen. Sch. 407b ꝛc. — Den stolzen alten Selbstbeherrscher [Tyrann]. W. 24, 250. gw. Selbstherrscher (s. d.). — I. Durch-, tr.: durchaus, von einem Ende bis zum andern beh.; überall darin herrschend walten:

Digitized by Google

Die Flut durchherrschte der Wallfisch. Baggesen 2, 361; Der Anfang | weiterer Reiche, die Satan durchherrscht. Kl. M. 2, 251; Der Stadt weitkreisende Mauern durchherrscht sie [die Pest]. V. Od. 2, 41; Also durchherrscht' er das Heer, ein Waltender. Il. 2, 207. durchging es herrschend [5]. — II. Dúrchs., intr.: wie I, aber ohne Obj., wohl aber mit Accus. der Zeitdauer: Doch überwiegt hier das Streben nach Verständlichkeit und Klarheit, das hier durchherrscht. Gewinns Lit. 3, 243; Geboren zu Anfang des Jahrhunderts hat er .. die ganze erste Hälfte desselben durchgeherrscht. Heine N. 1, 241; Auch im bunten Spiel der Erscheinungen eine d–de Gleichförmigkeit. Schubart 1, 73 ꝛc. — Ein., refl.: sich in die Herrschaft eingewöhnen, festsetzen ꝛc., im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Ein allmählich e–des Herkommen. Joh. V. 132. — Hér. ꝛc., tr. [3]: herrisch, gebietrisch kommen heißen ꝛc., s. wegh.: [Er] herrschte die Gläser herbei und füllete wieder. V. 1, 144. — Mít.: Liebe ist die m–de Bürgerin eines blühenden Freistaats. Sch. 756a ꝛc. — Ób.: über Etwas herrschen, herrschend obwalten, s. vorh.: Als sollte sie der ganzen Welt | o. und gebieten. Immer 1, 259; Es herrschte dabei etwas Dämonisches ob, dem nicht zu widerstehen war. Carmann S. 2, 317; Seit mit Kron' und Zepter ihr obherrscht diesem Land. Grün N. 100; Schilling 2, 2, 824. — Über., tr.: über Etwas herrschen, es herrschend überragen, übertreffen: Dieser zufällige Nebenjuwel im Kranz des Gedichts überherrscht an Glanz und Kostbarkeit Alles, was man bis jetzt auf dem englischen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Diana, welche den Aventinus | überherrscht. V. H. 1, 297. Veralt. statt überwiegen: Daß das Blut eine u–de Feuchte bei sich habe. Kopf Sp. 157a. — Vór.: herrschend vorragen [1 und 2]; vorwiegend gelten und walten [3]: Drei weit v–de Bäume. Baggesen 1, 21; In dem Bild herrscht das Roth vor; V–der Geschmack, V–de Ansicht ꝛc. — Voránh.: herrschend an der Spitze stehen, vorangehn: Diesen herrschte voran der streitbare Pretekiaos. V. Il. 2, 698; 13, 53 ꝛc. — Wég., tr. [3]: durch herrisches Gebot wegschaffen, s. herbei-h.: Das .. Deutsch herrschet nun einmal und kein Elsässer .. wird es mehr w. J. 343a. — Zú. [3]: herrisch gebietend zurufen: Der Frevler werd' in Ketten weggeführt: | herrscht er den Sklaven zu. W. 20, 317; Denen er nur seinen Willen zuzuherrschen brauchte, um die unbedingteste Unterwerfung von ihnen zu erwarten. 9, 256 u. ä. m.

Herrscher, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): der (die) Herrschende: Herr, unser H., wie herrlich ist dein Name. Ps. 8, 2, Dem H. des ganzen Erdbodens. 97, 5; Setzte ihn .. zum H. über alle seine Güter. 105, 21; Erhabne H–in. G. 12, 192; Zu der H–in Füßen | stürzt sich der Menschen freudig Gewühl. Sch. 56a; Was euch genehm ist, Das ist mir gerecht, | ihr seid die H. und ich bin der Knecht. 493a ꝛc. — Auch übertr.: Ehrsucht und Neid zu H–n ihrer Gemüther einsetzen, Geller.

Zssgg. vielfach, s. Herrschen 4 und Zssgg., z. B.: All.: A. der Welt und des wölbenden Himmels. Baggesen 1, 38; A–in Venus. V. Od. 2, 318; W. 28, 299. — Alleins.: Monarch. G. 29, 158; Sch. 1031b ꝛc., s. Ein-H. — Bes.: s. Beherrschen 3. — Drei.: Triumvir. — Ein.: E., Autarchen, von den Monarchen oder Selbstherrschern etymologisch verschieden. Jp. 22, 100. — Sélbst.: Autokrat, unumschränkter Herrscher: Ist er [Louis Philipp] auch kein S., so ist er doch ein Beherrscher seiner selbst. Heine Lut. 1, 2; Die Geschichte der europäischen Königreiche und ihrer S. W. 32, 37 ꝛc. — Welt.: Weltherr: Der ewigen Roma, der W–in. G. 27, 453 u. ä. m.

Herrsch-erei, f.; 0: fortwährendes Herrschen und Herrschenwollen, s. Herrscherei: Jene Vorliebe für unbeschränkte H. Heine Lut. 1, 77. — **–erisch**, a.: in der Weise eines Herrschers, sich auf ihn beziehend ꝛc., s. das folg.: Alleinh–e [monarchische] Gewalt. Johannes Müller 1, 190 ꝛc. — **–erlich**, a.: s. herrscherisch: Ob fremdem Eigenthum kriegen ist herrlich und h. John M. 133; Der Glanz des h–en Hofstaats. Stadt Jahr. 1, 10 ꝛc. — **–erling**, m., –(e)s; –e: Einer der herrschen möchte ohne Beruf dazu: Der Unmenschlichkeit seines H–s zu entgehen. Fichte 6, 234; Was macht ihr nur so langes Federlesens? | Man sieht's euch an, daß ihr nur H–e seid. Langbein 2, 141; Zum abschreckenden Beispiele für unsere eigenen H–e, denn auch bei uns fehlt es nicht an would-be-Cæsar's. Zschokke Trk. 1, 176; verächtl. für Aristokrat: Gefesselt lahmt Vernunft | durch Machtgebot und Zunft | der H'. und Scher. V. (Horen 1795 Stück 7), Ar. 1, 44. — **–ling**, m., –es; –e: Herrscherling. Scherr Pr. 122; Schlabrendorf (Cato Dendw. 1, 180). — **–sam**, a.: s. herrschen 4.

Herte, f.; –n: (veralt.) Schulterblatt: Hinter den H–n oder Schulterblättern. John Turnk. 89, ahd. harti.

Hérz, n., –ens; –en; –chen, lein (–el); s, –ens: 1) eigentl.: das in der Brusthöhle befindliche Hauptorgan des Blutumlaufs im thierischen Körper: Die Kammern, die Vorkammern des H–ens; So lange mir das H. im Leibe schlägt, so lang ich lebe; Das H. klopft, pocht, bei stärkerer Erregung; Einem den Dolch ins H. stoßen ꝛc. (s. 3 ff.). — Ein Menschen-, Kinder-, Tiger-, Löwen-H. ꝛc., vgl. 3c. — 2) Das H., auf dessen Muskelthätigkeit (Ausdehnung und Zusammenziehung) das Leben beruht, gilt danach als Sitz der Lebensgeister, ferner als Sitz des Gefühls, der Empfindungen, Affekte und mannigfaltigsten innern Regungen, insonderheit der theilnehmenden Mitempfindung, des Muthes ꝛc., dann auch als Sitz des Willens und Entschlusses, namentl. biblisch (z. B. 2. Mos. 31, 6; 36, 2, 5, 29, 4; 1Sam 12, 3; Spr. 15, 14; 16, 23 ꝛc.) auch als Sitz des Verstands, während sonst als solcher der Kopf gilt und daher oft als Ggstz. von H. erscheint, ebenso wie: Verstand, Vernunft, Urtheil ꝛc. Ähnlich erscheint auch Geist (s. d. 2a, auch die Belege), Seele ꝛc. theils sinnverwandt mit H., theils in schärferer Auffassung als Ggstz., z. B.: Ich soll einem Gelehrten .. Sachen schreiben, die den Kopf bereichern können und immer wird .. meine Sprache Ausdruck des Gefühls und richtet sich an Ihr H. Forster B. 1, 359; Der Kopf wäre nicht hinreichend, Das zu fassen, er würde zerspringen oder sich verwirren. Hierbei muß das H. das Beste thun, wenn eine solche Überraschung ertragen werden soll. G. 15, 251; Die Phantasie, | die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das H. und bald das H. | den Kopf muß spielen. Schlimmer Tausch! L. Nath. 1, 1; Er machte durch sein H. [Gefühl] gut, was sein Kopf versah. Reime Sp. 177; Daß mein H. [meine Liebe, Neigung] nur durch den Kopf gewonnen werden könne. W. 2, 154; 7, 128 ꝛc.; Das, was man gedacht, die Bilder die man gesehen, lassen sich in dem Verstand und in der Einbildungskraft wieder hervorrufen, aber das H. ist nicht so gefällig, es wiederholt uns nicht die schönen Gefühle. G. 22, 215; Stimme des Ganzen ist deine Vernunft, dein H. bist du selber ꝛc. Sch. 91b; Dein Urtheil kann sich irren, nicht mein H. 358b ꝛc.; Eine Art von trockner Moral; an einen geistreichen Vortrag ward nicht gedacht und die Lehre konnte weder der Seele noch dem H–en zusagen. G. 20, 46, Doch war dieser Ausdruck [des Auges] eigentlich nicht zärtlich, wie der, der aus dem H–en kommt und zugleich etwas Sehnsüchtiges und Verlangendes mit sich führt; dieser Ausdruck kam aus der Seele, er war voll und reich, er schien nur geben zu wollen, nicht des Empfangens zu bedürfen. 21, 16 ꝛc. — Ferner H. im Ggstz. der Sinne und, wie das wahrhaft Gefühlte oft dem Ausgesprochnen gegenübersteht, im Ggstz. zu Mund, Lippen, Zunge ꝛc., z. B.: Meinen Augen und H–en ganz fremd. J. 499b; Der äußre Sinn entschlief, | das H. allein blieb wach. W. 12, 231; Der reizendste Genuß | soll eure Sinne nur, nie euer H. erweichen. 295 ꝛc.; Mein H. hörte nicht, was meine Zunge prahlte. Sch. 107b; Was das H. denkt, muß die Zunge sagen. 634b ꝛc., vgl.: Wes das H. voll ist, des geht der Mund über ꝛc. — Wir fügen noch eine prägnante Stelle von H. in Bezug auf Mitgefühl bei: Nenne man Das doch nicht H., wenn ein Mensch leicht in Thränen zerfließen kann .. Ich erkenne das H. nur bei den Menschen an, die im Stande sind, aus andern Menschen heraus zu empfinden und in ihnen wie in sich selbst zu leben. Gudrun N. 7, 347 ꝛc. Vgl. ferner 3—9, worin wir die hauptsächlichen Anwendungen und Übertragungen von H., der Übersichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen ordnen. — 3) H. mit beigefügter näherer Bestimmung durch Ew. (in weitrem Sinn, z. B. auch besitzanz. Fw., Bestimmungsw. in Zssgg. umfassend): a) Aufrichtiges, biedres, böses, edles, ehrnes [hartes], empfindendes, falsches, feiges, fröhliches, frommes, (zart)fühlendes, gottgefälliges, gottloses, grades, grausames, gutes, hartes, felsen-, kiesel-, marmor-, stein-hartes, kühnes, liebendes, mildes, mitfühlendes, mitleidiges, muthiges, rachsüchtiges, rechtschaffnes, redliches, reines, reuiges, sanftes, schwaches, starkes, steinernes [hartes, Ggstz. fleischernes. Ez. 11, 19], treuloses, (ge)treues, unbeschnittenes (bibl.), unsträfliches, verkehrtes, verstocktes, volles, weiches, zerbrochnes, zerknirschtes, zerschlagnes H. ꝛc., s. Herzig 3. — b) Diese Ausdrücke bez. nach einer gewöhnl. Redefigur auch oft eine Pers. mit so oder so beschaffnem Herzen: Dem werden alle fromme H–en zufallen. Ps. 94, 15; 11, 7; Alle (vergl. Aller) H–en gewinnen; Ein feiges H. freit keine schöne Frau. W. 12, 262; Bewährter Diener! redlich H.! tritt näher! Sch. 490a ꝛc., vgl.: Sein H. bedurfte eines Trostes, eines empfänglichen Gegen-H–ens [entgegenkommenden Freundes], dem er sich vertrauen konnte. Gudrun 11, 317 ꝛc. So nam. griech.: liebes H. als Bez. des Sprechenden selbst — ich und in der Anrede, im Selbstgespräch: Nur stille, liebes H.! G. 13, 38; Gestehe, zartes H–chen, die Botschaft freut dich mehr. 8, 293; so: Sein H. [= sich] an Etwas oder es einer Sache erfreuen (s. d. 1) ꝛc. und noch öfter als liebkosende Bez. geliebter Personen: H.!; Mein H.!; Mein liebes H.!; Mein Gold- (versch. 12b), Zucker-H.! (versch. 12a) ꝛc., vgl.: Sie, die das einzige Licht, das einzige Glück, das einzige H. meines Lebens sei. Chamisso 4, 272; Daß dieser beste Theil von mir selbst vor mir zerstört, daß dieses H. von meinem H–en gerissen werden könnte. G. 17, 251; Ich bin anderes H., bin allein hier. V. 2, 130; Narcissus, das H. [der Günstling] des .. Tiberius. W. 32, 415, vgl. Herzig 1. So auch in Zssgg.: Herzvater, wenn ich Zarin bin in Moskau ꝛc. Sch. 66bd; Herz(end)-Bruder, -Freund, -Geliebte(r) ꝛc. und in umgekehrter Folge: Bruder H. oder als ein Wort: Nimm's, Bruderherz, nicht zu genau. Chamisso 3, 209; Pfau Mus. 2, 208; Sch. 127b; Merck's Br. 2, 128; 145 ꝛc., was aber durch die Betonung (– ⏑ ⏓) versch. ist von der eigentl. Zssgg. (⏓ ⏑ –) in der Bed.: das H. eines Bruders (s. c). — c) Den Bestimmungen durch Ew. entsprechen auch Zssgg., so heißt z. B. ein hartes H. auch: ein Felsen-, Kiesel-, Marmor-, Stein-H. ꝛc., dagegen ein weiches: ein Butter-H. ꝛc. (versch. 12a), ein muthiges: ein Löwen-H., — ein feiges: ein Hasen-H., — ein grausames: ein Tiger-, ein Drachen-H., — ein falsches: ein Schlangen-H., — ein treues: ein Gold-H. ꝛc., vgl. ferner: Bruder-H. (⏑ ⏑ –, s. b), das H. eines Bruders, wie es ein Bruder hat ꝛc., welche Zssgg. auch (s. b) zur Bez. der Pers. selbst nach der Beschaffenheit des Herzens dienen, z. B.: Ein immer offen, | ein Bluthen-H. G. 2, 106; Riß ihm das Buben-H. heraus. Hölty 63; Mit ihrem Buhl-H. [Geliebten] Agathe. Schadenmüller 11b; Unter einem Milchbart ein Butter-H. Jp. 64, 257; Daß der Hofmeister das weiseste Löwen-H. zu einem schläfrigen Dachs-H–en einkrempt. 1, 69; Die Frau, die kein Raben-H. [vergl. Rabenmutter], nein ein höllisches Drachen-H. im Busen hatte. Hebel 3, 158, Mein Falken-H. [das wilde, dem ungezähmten Falken verglichen] wird hier der traute Hand. V. Sh. 1, 413; Zeig-H., fasse Muth! Musäus M. 5, 103; Sie hießen sie Tigerthier, | Hyäne, Felsen-H. W. 15, 30, Thümmel 3, 20; 7, 18 ꝛc., Die rothen Haare deuten auf ein Feuer-H. Platen 4, 22; Und Das schreckt dich, Hasen-H.? Sch. 109b; Dem muthigen Ulyß .. erschwoll das Helden-H. J. 166a; Mit eurer Gunst, Prinzessin Kiesel-H. Sch. 592b; Gott .. das Liebe-H. aller Welten. Tieck N. 2, 190; Das ist Herr Richard Löwen-H. Henne Rem. 57, Wenn der Liebesdorn das Luften-H. durchsticht. Mühlpforth Hochz. 7; Mit Zwillingen, wozu sie um ihr Leben | sich nicht bekennen kann und doch ein Mutter-H. zu ihnen fühlt. W. 12, 20, Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergessen, dieses Schlangen-H. Sch. 5a, Da fand sich stets ein Schwester-H., bereit, | den kleinen Schmerz mit ihr zu theilen. W. 11, 193, Du bist ein entschloßner Kerl. Soldaten-H. — Haar auf der Zunge. Sch. 113a; Diese Stein-H–en und eisene Seelen. Luther 8, 63a; Wie deine Aufführung das Vater-H. foltert! Sch. 103a; Kein Weiber-H. faßt solchen Schwall. V. Od. 2, 323; So wurden unsre Zwillinge-H–en [gleichen, engverbundnen H–en] | gesäugt mit Zufriedenheit. Pfeffel Ps. 3, 5 u. ä. m. — 4) neben sein, werden ꝛc.: Mein H. ist froh, leicht, trübe, traurig, nicht mehr ganz frei [von Liebesverhältnissen] ꝛc.; Mein H. ist voll gegen Euch. Merck's B. 2, 121; Das H. ist mir so

schwer [bei drückenden Gefühlen]; Dem über die gute Laune des Alten das H. wieder ganz leicht ward. Engel 12, 34; Ihr Aller H. und Seele ist [hängt] an ihm. H. Kel. 7, 6; Mein H. ist im Hochland, mein H. ist nicht hier; Sein H. war nicht dabei [er that es ohne Neigung, ohne ernsten Eifer ꝛc.]; Er ist lauter H. [entweder = sehr muthig oder = sehr gefühlvoll]; Laß die Sclavens, soviel sie wollen, sagen, | wer liebt, sei lauter H.. — man hat auch einen Magen. W. 12, 262; So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen ganz H., ganz Gefühl. G. 9, 326; Ein H. und eine Seele sein, innigst befreundet; Die beiden Freunde, .. ein H. in zweien Busen. W. 11, 186 ꝛc. — 5) außerdem (s. 4) als Subj. neben — alphab. nach dem Grundw. geordneten Zeitw.: Mein H. bebt, in Angst, vor Furcht; blutet bei einem Anblick, vor Jammer und Weh; Mein Herze .. bricht und zuckt und verblutet [sterbend]. Heine Lied. 232; brennt, in Liebe für Jemand; entbrennt in Zorn ꝛc., An Andres hatte noch ihr H-chen nie gedacht. W. 20, 152; Dreht sich Einem nicht das reine H. im Leibe um? [bei etwas Empörendem]. Immermann M. 2, 159; Das H. fällt Einem in die Hosen, in die Schuhe [von einem Verzagenden], vor die Füße [s. sinken] ꝛc.; Alle H-en flogen ihm entgegen. Platen 4, 291, neigten, wandten sich ihm zu, er gewann sofort Aller Neigung und Liebe; Das H. im Leibe freut sich darüber. Grimm M. 261, friert mir. Münchhausen 18, Bez. der höchsten Kälte; Da mir das H. immer ein bischen aufgeht, wenn ich sie sehe. G. 14, 82; Engel 12, 7; Was dein H. begehrt; Das H. glüht in Liebe für Einen, ergrimmt zürnend im Busen, hängt an Etwas, erhebt sich, überhebt sich, hofft Etwas; Dankschmeckend war es, als ob sich sein H. im Leibe umkehrte [umdrehte]. W. 9, 137; Wenn dich dein eignes H. [Gewissen] nicht anklagt; Dem sein H. wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Als ihr das H. [sie zur Besinnung] wiederkam. Grimm M. 271; Da sah man, wie ihm das H. im Leibe lachte. Engel 1, 96, vor Freude. Hebel 3, 210; Das H. verlangt danach; Einem pocht, poppert (Immermann M. 1, 60), zuckert (Alexis H. 1, 1, 37) das H., in Aufregung ꝛc.; Mein H. sagt mir Das, ich ahne es so; Noch schlagen die H-en | für einander, doch ach! nun an einander nicht mehr. G. 1, 242; Das H. schlug mir bis an den Hals. 9, 159, in hoher Erregung; Daß .. das H. ihr höher schlug. W. 20, 97; Leichter schlägt das H. dem Abfinden. Platen 4, 297; Das H. [Gewissen] schlug David, als das Volk gezählt war. 2. Sam. 24, 10; Das H. verschmachtet; In Sehnsucht schmolz das tiefste H. ihm. Platen 4, 268; Das H. schwimmt in Freuden; sehnt sich nach Etwas; Das H. mußte ihr vor Scham und Aerger vor die Füße sinken [fallen]. Prutz Nov. 2, 167; Mir soll das H. nicht abwärts sinken [in die Hosen fallen]. Immermann M. 3, 274; Daß allen Ruderern das H. entsank. Sch. 540b; Wenn sich mein H. verzweifelnd spalten wollte. G. 8, 110; Mein H. spricht laut zu seinen Gunsten; Wenn Das deine Mutter wüßte, das H. im Leib thäte ihr zerspringen. Grimm M. 231; Das H. sieht [verlangt] danach. V. Th. 28, 2; Das H. verstockt sich; Das H. thut mir weh; Mein H. wallet mir in meinem Leibe, denn ich bin hoch betrübt. Klag. 1, 20; Wenn sich das H. erweicht. G. 6, 54; Mein H. wendet [s. fliegen] sich ihm zu; Was sich das H. wünscht [s. begehren]; Das H. zittert, zuckt u. ä. m. — 6) im Genitiv: Der Schlag des H-ens; Die Stimme, der Trieb, der Wunsch, die Sprache, das Trachten des H-ens; Der Zug des H-ens ist des Schicksals Stimme ꝛc.; Harten, steinernen H-ens sein ꝛc.; Auf die Tafel des H-ens schreiben ꝛc.; nam. aber auch: Aus der Fülle des H-ens reden; Von Grund des H-ens lieben, hassen ꝛc. (s. 10); Im Innersten, im Tiefsten, im geheimsten Winkel des H-ens ꝛc., ferner: Ich will ihn hegen; in Herzensgrund, ja in des H-ens H-en. Schlegel Haml. 3, 2; Den ich | im H-en meines H-ens eingeschlossen. Sch. 384a, Ich war in meines H-ens H. gestochen. Chamisso 4, 40 ꝛc. (s. 9a und 11) und so auch von etwas innigst Geliebtem, Theurem ꝛc.: Am Grab, das seines H-ens H. umfangen. 59; Der Kampf der Elemente | ist der Liebe höchstes Leben | und des H-ens eignes H. Novalis 1, 176 ꝛc. — 7) im Dativ: Dem H-en einprägen ꝛc.; Fuhren sie aus, was dem H-en gelüstet. Sch. 491b ꝛc. — 8) als Obj.: Man möchte sich das H. aus dem Leibe ärgern, von einem hohen Grad des Aergers. — Dir bier' ich ohne Zögern H. und Hand [meine Freundschaft, Liebe]. G. 13, 139. — Jemandes H. durchbohren, ihm tiefen Schmerz bereiten. — Das bricht ihm das H., bereitet ihm tödtlichen Schmerz; Das will mir schier das H. verbrennen. G. 11, 18. — Einem sein H. [Das, was man im Innersten denkt] entdecken. — Etwas [Quälendes] drückt Einem das H. ab; Es könnt Einem das H. abessen (s. u.: fressen). Kompert Pf. 2, 184; Sich das H. abessen vor Neid, vor Kummer und Sorge. 1, 271; 217 (vgl.: Sich abzehren). — Sich ein H. [Muth] fassen (s. u.: nehmen); Zu denen ich kein H. [Vertrauen] mir fassen kann. Sch. 407a. — Die Schöne hat sein H. gefangen, gefesselt (bestrickt, erobert), seine Neigung, Liebe. — Das Gefühl seines Standes frißt (s. o.: essen) ihm das H. G. 9, 14; Es hätte mir das H. abgefressen. 47; 34, 307. — Der Wein erfreut des Menschen H. — Noch heute soll dies H. [seine Sehnsucht, sein Wunsch ꝛc.] befriedigt sein. Sch. 490a. — Er gäbe ihr das H. aus dem Leibe [das Theuerste, aus Liebe]. — H. [Muth] haben; Händel anzufangen, die er selbst durchzusetzen weder H. noch Kraft hat. L. 11, 341; Wenn ihr das H. nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 198b ꝛc.; Hatten für die Sach' nur ein halbes H. 322b, keine rechte Neigung und aufopfernde Hingebung dafür; Ich habe zu dem Heuchler kein H. [kein Vertrauen]. 421a; Spöttereien, zu denen ich allerweile kein H. hatte. Chimmel 4, 193; Ich hatte nicht das H. [Sehnsucht] nach ihm. Chamisso 4, 254 ꝛc.; Das H. auf der Zunge, in der Hand haben (tragen) ꝛc., offenherzig sein, offen zeigen, was man denkt, will ꝛc. — Sein H. an Einen, an Etwas hängen. — Jemandes H. verhärten [verstocken]. — Wieder H. [Muth] bekommen. — Mir wurde dabei das H. im Leibe umgekehrt. Heine R. 1, 110. — Ich habe wohl an ihnen gefühlt mein H. und zorniges Gemüthe. Simrock G. 125. — Einem das H. ablachen, durch freundliches Lächeln abgewinnen, abstehlen. Schmid 1125b. — Das H. läutern. — So fühlt das H. sich neu belebt. — Sein H. erleichtern [s. u.: ausschütten]. — Gott lenkt die H-en. — Mein armes H. zu erlüften [erleichtern]. V. Mosch. 4, 51. — Was sie schrecken sollte, macht ihr H. [Muth]. W. 11, 164 ꝛc.; Einem das H. schwer machen, so daß man sich nicht leicht, nicht frei fühlt, vgl.: Stein vom H-en ꝛc.; Einem, sich die H-en geneigt, sie von Einem abwendig machen ꝛc. — Sich ein H. nehmen [fassen]. G. 9, 64; 20, 63 ꝛc., auch: Das H. in die, in beide Hände nehmen. Gotthelf G. 34; Uhland 45 ꝛc.; Alle H-en einnehmen für sich ꝛc. — Einem sein H. offenbaren, (er)öffnen ꝛc. [entdecken]. — Einem sein H. opfern, sich mit seinen Neigungen ꝛc. ihm ganz widmen. — Was mir das H. so preßte [drückte, schwer machte]. W. 11, 240; Sie sprachen Nichts beim Scheiden | als: lebe wohl! so voll gepreßt war Beiden | das H. 20, 209. — Gott prüft das H. — Der beständig im innersten Busen das H. mir | quälet. V. Od. 1, 342. — Sein Jammer zerreißt mir das H., schmerzt mich tief. — Da rührte Gott sein H. (an), daß ihm ward wie einem Vater. Hebel 3, 503. — Einem sein ganzes H. [Alles, was man denkt, will] sagen, ihm sein H. aufschließen, ausschütten. — Amor hat sein H. durchschossen, verwundet, er ist verliebt. — Eure Worte spalten mir das H. Sch. 583 [zerreißen ꝛc.]. — Die das H. ihm aus dem Busen spielte [stahl, unvermerkt seine Neigung, Liebe gewann]. W. 12, 132. — Einem H. [Muth] einsprechen. — Einem das H. (ab)stehlen, s. o.: spielen. — Gott verstockte Pharao's H. — Etwas stößt Einem das H. ab [s. o. abdrücken]. — Der liebenswurd'ge Herr, er hat so eine Art, | daß man das H. mit ihm im Leibe tauschen möchte. W. 11, 198. — Sein H. auf der Zunge tragen [oder haben]; Das H. auf dem rechten Fleck, auf der richtigsten Stelle (B. 67b) tragen (haben), so fein, wie ein rechter Mann ꝛc. sein soll. — Jemandes H. erweichen (rühren). — Wendet auch die nicht | mildes Erbarmen das H.? V. Od. 1, 58; Das H. von Einem ab-, es Einem zuwenden; Heim zu kommen mit leeren Händen | wird mir das H. im Leib umwenden. W. 11, 5 [vor Jammer]. — Jemandes H. [Neigung] gewinnen. — Sein H. ist von dem Liebespfeil verwundet, durchschossen. — Daß Mißtrauen gegen ihn unsre H-en zusammenzieht. G. 10, 6 u. ä. m. — 9) abhängig von Präpos.: a) Einen liebevoll ans H. [an die Brust, s. 10] drücken, pressen ꝛc., ihn umarmen; Der Natur ans H. zu fliegen. Hölderlin H. 2, 109; Bin ich wirklich allein? in deinen Armen, an deinem H-en wieder, Natur? Sch. 77a ꝛc.; Wir werden uns .. desto gerührter an unser H. [Brust] schlagen. G. 19, 295, reuig ꝛc. — Dagegen: Jetzt tritt der Tod | ihm an das H. Sch. 547a, das ist sein letzter Athemzug ꝛc. und übertr.: Der Kummer nagt, frißt an seinem H-en; Ein grimmiger Verdruß ... saß ihm am H-en. Immermann M. 4, 82; Etwas liegt Einem am H-en, beschäftigt ihn angelegentlich, ist der Gegst. seiner eifrigen Sorge ꝛc. (s. Anliegen); Etwas ist Einem ans H. gewachsen, man hängt so daran, daß man sich nicht davon trennen kann; So sollten mir auch ein paar Kannen Bier nicht ans H. gewachsen sein. Weise (Wackernagel 3, 1, 380), ich würde sie dran spendieren (vgl. e). — b) Etwas liegt mir wie eine Last, wie ein Stein auf dem H-en (s. 1), beschwert, drückt, beunruhigt mich, so daß ich mich davon erleichtern möchte, z. B. auch durch Mittheilung; Ihr wälzet noch die öffentliche Noth | auf dieses H., das von der Mutter Angst | und Sorgen schwer genug belastet war. Sch. 490a; Fiel ihm die Frage wie ein Centner schwer aufs H.: Wirst du auch dein Auskommen finden? Zinkg. 4, 16; G. 23, 99 ꝛc., Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem H-en es liegt. V. Od. 22, 392; Ich habe es recht auf dem H-en [es ängstet, quält mich]: könnten wir nicht einen Schritt thun? G. 10, 205; Hast du was auf dem H-en, heraus damit. 6, 317; 15, 5; Seitdem er den Tadel ihrer Parkanlagen .. auf dem H-en fühlte [wußte und verschwieg]. 28; Ich beichtete lieber vor ihm Nichts auf dem Herzen [verschwiege ihm Nichts]. L. 2, 138 ꝛc.; Etwas brennt Einen auf dem H-en, man empfindet unwiderstehliche Lust, es auszuplaudern ꝛc.; Lucinde, du allein brennst mich auf dem H-en. Heine A. 2, 266, machst mir Unruhe ꝛc. — Halte deine Hand auf dieses H., | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe. Sch. 492a ꝛc.; Hand aufs H. [auf die Brust, s. 10], Form einer heiligen Betheurung ꝛc. — c) Etwas kommt aus dem H-en, von H-en, ist aufrichtig so gemeint; Aus seinem H-en schreiben, was darin ist. Forster B. 2, 159, Aus dem H-en [aus H-ens Grunde] beten ꝛc. — Veralt.: Ist mir aus ganz meinem H-en [von ganzem H-en] leid. Luther 1, 421a ꝛc.; Einem aus vollem H-en Glück wünschen ꝛc.; Einem recht aus dem H-en [aus der Seele; grade so wie er's meint] sprechen; Aus seinem H-en keine Mördergrube (s. d.) machen. — d) Etwas geht (Luther 5, 531b), geht Einem wie ein Schwert (G. 14, 85), es geht einem ein Stich (Meyr's B. 2, 206), es schneidet Einem (Kobt A. 1, 314) durchs H., vgl. e und: das H. durchbohren, spalten, zerreißen ꝛc. — e) In seinem H-en [bei sich] sprechen, beten ꝛc.; Gott im H-en und vor Augen haben; Kam's vor ihre Augen wie lauter Hochgericht und in ihre H-en wie lauter Hölle. Hebel 3, 159; Einem Etwas tief ins H. prägen (G. 13, 38); Dein Gesicht blieb mir ins H. geschnitten. Stedte Hann. 79; veralt.: Etwas ins H. bilden (Luther 6, 234b u. o.), es sich lebhaft vorstellen ꝛc.; Was er mir ins H. zu singen [durch seinen Gesang darin zu erregen] wünscht. G. 8, 93; „Epigramme", die uns auch ganz anders ins H. sprechen [dringen], wenn sie uns als wirkliche Inschriften .. begegnen. Zimr Weim. 260; In sein H. [in sich] gehen. 5. Mos. 30, 1, reuig, auch: Wie er nun in sein H. ging [sich prüfend] und Das zu entwickeln suchte. G. 9, 49; Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem H-en [dachte fortwährend daran und darüber]. Luk. 2, 19; Wir tragen beiderseits dieselben Sorgen in einem treuen freundschaftlichen H-en. G. 15, 13; Es war ganz seiner Natur gemäß, Alles, was für ihn geschah, in einem dankbaren, seinen H-en zu behalten. 22, 291; Einen in sein H. einschließen (s. 6), ihn sehr lieb und werth halten, ihn zu Etwas aus Neigung ausersehen. Rabener 3, 43; Sie war mir so ins [vgl. a.: ans] H. gewachsen, daß ich mich gar nicht von ihr zu entfernen glaubte. G. 22, 339, so in meinen Gedanken ꝛc.; Ins H. kann ich euch nicht sehen (Stadtgriff 1, 315), ich kann nicht wissen, ob ihr's so meint; Im H-en [in der That, obgleich ich's nicht zeigte, — im Grunde] war's mir lieb; Einem ins H. greifen, ihn rühren, sein Gefühl mächtig erregen; Ich schämte mich in sein H. hinein [für ihn, mich in seine Seele versetzend]. Mörike N. 374 ꝛc.; auch (vgl. d): Ihr Anblick gab einen Stich ins H. W. 11, 43; Das waren nun Dolche in Stilling's H. Stilling 4, 36; Vgl. Reden, die dem guten Stilling scharfe Messer im H-en waren. 2, 97; Sie stoßen mir ein Messer ins H. Sch. 197a; Das jammert mich und schneidet mir ins H. 635a; Mich hat's ins H. geschnitten. Rückert 2.

Digitized by Google

140 ꝛc. — f) Ich klage mit schwerem H-en. G. 4, 36; Habe ich doch Das gethan mit einfältigem H-en und unschuldigen Händen. 1. Mos. 20, 5 ꝛc.; Ich spreche mit dem H-en in der Hand. W. 27, 300, offenherzig; Mit H. und Mund versprechen, so daß Gedanken und Worte übereinstimmen; Mit dem H-en beten ꝛc. — g) Etwas ist nach meinem H-en, so wie ich's wünsche ꝛc. — h) Ich kann's nicht übers H. bringen, gewinnen (W. 24, 202), über mich gewinnen, mich dazu entschließen ꝛc.; (Die) Hand übers H. legen, dem Mitgefühl Raum geben ꝛc.; Es legte sich wie ein Stein über ihr H. (s. b). Gotthelf G. 10. — i) Es ist Einem nicht wohl, es wird Einem weh und übel, warm, bang, eng ums H. [zu Muth]; Ich macht' [schalt] ihn ziemlich aus, doch war mir's nicht ums H-e [ernst, ich meinte es nicht so]. Gellert 3, 469; So reden, wie's Einem ums H. ist ꝛc. — k) Ein Kind unterm H-en tragen, schwanger sein. — l) Es fällt Einem eine Last, ein Centner, ein Stein, ein Berg, ein Alp vom H-en (s. b), man wird von einer drückenden Sorge befreit; Ihr Brief hat mir eine große Last vom H-en gewälzt (G. 26, 9), genommen ꝛc.; Ihm war schon ein Band (s. d. III. 3a) vom H-en. Zilling 3, 123 ꝛc. — Alles vom H-en herunter reden; Vom H-en [von der Leber] weg sprechen; Einem Etwas vom H-en reißen, es ihm, der sich schwer davon trennt, weil es ihm „ans H. gewachsen", entreißen ꝛc.; Ein Gezerre, bis man den Perucken ein Urtheil vom H-en reißt. G. 9, 63. Ihm war's, als gäbe er ein Stück von seinem H-en mit fort ꝛc. — Etwas geht, kommt von H-en, aus dem Grunde des H-ens, ist so gemeint; Was von H-en kommt, geht zu H-en, Daß nicht Alles vom freien H-en gehe, sondern daß viel Wortkram ꝛc. G. 19, 138; Gott von ganzem H-en lieben; Von H-en [herzlich] gern, froh, traurig, lieben, hassen, schätzen; in der Volksspr. auch zuweilen wie herzlich allgemein zur Bezeichnung eines hohen Grades = sehr; Das Buch ist von H-en [gewöhnlicher: herzlich] schlecht. — m) Etwas geht Einem zu H-en, rührt, ergreift ihn mächtig; Das Unglück unsrer Schwester geht uns nah genug zu H-en. G. 8, 163; 19, 72 ꝛc.; Sich Etwas zu H-en gehen lassen, es sich zu H-en nehmen, fassen ꝛc. — 10) H. statt Brust, wo der äußre Körpertheil eine Beziehung auf das Herz und das innre Gefühl bezeichnet, s. 9a und b und z. B.: Er sinkt . . in ihren Arm und drückt sein H. an ihre Brust. | er fühlt der Nymphe H. an seinem Busen schlagen. W. 20, 76 ꝛc., vgl. 2. Mos. 28, 29. Oberd. ohne solche Beziehung: der weibliche Busen, s. Dim. — 11) übertr.: das Innere, Inwendige, Mittelste einer Sache, s. 6 und Opus 2, 85, z. B.: Zu erfahren, wie es in dem H-en des Gartens beschaffen sei. G. 20, 62; Der Ausbund von Karthaginenser ging dem römischen Staatskörper auf das H. [s. b] los. Heuse A. 2, 229, Ins H. von Ungarn dir den Weg zu bahnen. Körner 124a; Fest steht es [das Zelt] hingepflanzt recht in des Heeres H. Rückert Nest. 75a, Denkst du die beste Stadt | aus Frankreichs H-en wegzugeben? Sch. 455b; Sphären lehret es . . | um das H. des großen Weltenraums | Labyrinthenbahnen ziehn. 7b; die Mitte einer Schießscheibe ꝛc. — a) so auch: der Kern (s. c): Das H. ist hier | des ganzen Volks, die Besten sind zugegen. Sch. 528b ꝛc. — b) die Stelle, wo etwas tödlich zu verwunden ist ꝛc.: Das H. ihres Lebens erzielen, zermalmen, zernichten. Sch. 110b ꝛc. — c) Botan. (s. a), das Mark, der Kern von Pflanzen, auch das Kernholz in Bäumen, im Ggsz. des Splints; ferner bei Pflanzen, nam. solchen, deren Blätter sich zu einem Haupt vereinigen, die innern zarten Blätter; H-chen, der Samenkeim, corculum. — Übertr.: Durch Grethens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das H. ausgebrochen, sie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuschlagen. G. 21, 29; Das H. | der zarten Götterblume. Sch. 294b ꝛc. — So: Reben-H., ein seitlicher Auswuchs, Rebenzweig ꝛc., vgl. Räuber, Wolf, Geiz ꝛc. — d) der im Pumpenstiefel sich auf und ab bewegende Pumpen-Schuh oder -Sauger: Das Pumpen-H. — e) Schiff.: H. des Schiffs, der mittlere Theil der Schiffsseiten am Segelbalken; H. eines Mast.: der mittlere Theil eines zusammengesetzten Mast., auch „Zunge" genannt; H. [Tucht] eines vierschaftigen Taues, der in den leeren Raum der Are gedrehte Theil. — f) Uhrm., das Schlagwerk einer Uhr, s. Herzrad. — g) Wappenk.: der mittlere Theil des Schilds. — 12) Gegenstände mehr oder minder von Herzform, z. B.: a) derartiges Gebäck, so: Butter-H. (versch. 3b), aus Butterteig; Mandel-H., Zucker-H. (versch. 3b) ꝛc. — b) derartige Schmuckſachen: Ein Gold-H-chen (versch. 3b) am Halse tragen ꝛc. — c) auf den franz. Spielkarten die eine der rothen Farben Coeur, in den deutschen das Roth: Ein H. ist bald für einen Eckstein angesehn. Hebel 3, 330 ꝛc. — d) Maschinenw., die über die Pfanne vorragende kegelförmige Verlängerung eines Wellzapfens. — e) Schiff.: H. einer Jungfer, Jungfern-H. (versch. g; 1 und 3e): die platte Stelle am Außenrande eines Jungfernblocks. — f) Sternk.: Karl's H., ein Sternbild. — g) Thierk.: eine Gattung herzförmiger Muscheln, Herzmuschel, Cardium, z. B.: Das eßbare H., C. edule; Zanus-H., C. aculeatum; Stachel-H., C. echinatum; Tauben-H., Mittel-H.; Venus-H. Menschen-H.; Ziegel-H., C. isocardia ꝛc. u. á. m., wie z. B. Richter B. IIa eine (mir nicht weiter bekannte) Pflanze: Wolfs-H. erwähnt. — 13) euphem. für Arsch (s. b.). Chamisso 5, 146.

Anm. Goth. hairto, ahd. herza ꝛc., gr. καρδία (κέαρ), lat. cor, cordis. — Abkf.: Herz(e). Gen. -es ꝛc., Von was vor einem H-e. f. 3, 159; Dem H-e einer Mutter. 7, 152, und in Mz. zur (ugw.) Unterscheidung des Accus. vom Dat.. Keine hat mehr Penetration in H-en, nicht im Herzen, in Herze mein' ich. Lohel 1, 199. — Dagegen häufig im artikellosen Dat.: Von H. zu H. Forster Anf. 1, 120; W. 20, 144; Ein Mann von H. und Muth ꝛc., vgl.: Doch werdet ihr nie H. zu H-en schaffen, wenn es euch nicht von H-en geht. G. 11, 25 ꝛc. Ugw.. Von Herzen traurig. Calw 2, 173 v. 51. — Ferner veralt. adjekt. (s. herzig 1): Ja, herzer Vater, wie Gott will. Luther GW. 61, 422; Herzer Herr Amts-Bruder. Wezel Abs. 291, vgl.: Herzensvater ꝛc.

Zssgg. s. 1; 3b u. c; 11c u. d; 12a; b; e u. g.

Herzen: 1) tr., liebevoll ans Herz drücken, eigentl. und übertr., vgl. umarmen, küssen ꝛc.: Einen h., h. u. küssen; auch refl.: Sich mit Einem h. Spr. 5, 20; Sir. 9, 11 ꝛc.; Die Weisheit [personif.] h., lieben. Spr. 4, 8; Er herzt den Beutel, den er hält. Hagedorn 2, 120; Wo . . sich [einander] Ruh und Freiheit herzt [sich gattet, eng verbunden ist]. 1, 39; Viel küssen, wenig h. [ohne daß es vom Herzen komme]. Logau (s. 5, 234); Der Zephyrn gleich um alle Blumen scherzet, | um alle buhlt, doch nur die schönsten herzet. W. 12, 158 ꝛc. — 2) veralt., mit Herz, mit Muth versehn, h.: Welches verursachet, daß sie geherzter [beherzter] wurden. Kramps 270b; Er wolle getrost und geherzt sein. Luther 1, 442a; GW. 61, 319; 60, 53; so auch: herzigen: Was mich Geringverständigen zu dieser Translation erregt und geherziget hat. Schandenreißer IVb; jetzt gewöhnl. nur im Partic. in Zssgg., s. herzhaft, herzig, beh.: Ein Hause hohl geherzter Leute. Schlegel Nich. III. 4, 4 = hohlherzig; Glaub nicht dem hartgeherzten Manne. Nich. II. 5, 2; Mein weichgeherzter Vetter. 3, 4 ꝛc. — 3) (s. 2) Einen anmuthen, so daß man Herz, Vertrauen dazu hat.

Zssgg. z. B.: Ab-: abküssen (s. d.): Einen a., vollständig, bis zur Ermattung herzen und küssen; Die einander abzuherzen wissen ohne die kleinste Quetschwunde der Frisur. Pp. 21, 161 ꝛc.; Einem Etwas a., es ihm herzend abschmeicheln ꝛc. — Auf-: herzend aufwecken; auch: ermuthigen, aufmuntern: Beruhige dein Herz nicht, herz es auf. B. 309a. — Be-: 1) [1] (veralt.): Was nur begegnet, zu b., zu bekussen. Logau (s. 5, 234). — 2) [2] herzhaft, muthig machen, Ggsz. entH.: Die Weiber b. sie zum Streit. Frank Teutsch. 7a, Du beherzest mich mit einem deiner Blicke. H. Rel. 7, 29, Zu solchem Allem beherziget das Landvolk am höchsten, daß ihnen ihre Kinder . . genommen wurden. Kramps 673a; 721b; Wackernagel 3, 1, 223 Z. 7; Wann die Frühlingszeit | die Welt zu der Lieb Streit und Beut | beherzet. Weckherlin 581; 365 ꝛc., jetzt gewöhnl. im Partic. (adjekt.) = muthig, herzhaft: Daß dem feigen | und Liebe dem beherzten Mann! Gleim's Liedl. 72; Das Mögliche soll der Entschluß | beherzt sogleich beim Schopfe fassen. G. 11, 12; Da zagt auch der Beherzteste ꝛc. — So auch: Feuriger, Hochbeherzter, du Sohn des strahlenden Thetis. V. Il. 5, 277; 347; Den Gemahl . . , den tapferen, Löwenbeherzten. Od. 4, 814; 11, 267; Seit Germania sich löwenbeherzt erhob. Platen 2, 179 (vgl. Löwenherzig) ꝛc. Auch: Die Beherztheit, das Beherztsein. — 3) Etwas zu Herzen nehmen, d. h. es auf das Gefühl einwirken lassen und sein Thun danach einrichten, vgl. erwägen, bedenken: Wer es recht beherzt. Günther 584; Penelope beherzte seine Worte, ging wieder in ihr Gemach. Schandenreißer 4a, 51a; Sv du mich willst hören und meine Worte beherzigen, so will ich dir Unterweisung geben. 3b, und so jetzt gewöhnl.: Die Gläser sie klingen, Gespräche sie ruhn. | Beherziget: Ergo bibamus. G. 1, 116, Sie mag ihr Heil beherzigen und sich | der Gnade des Burgunders ergeben. Sch. 455b; Man beherzigt eine Lehre [folgt ihr], weil man sie für wahr erkennt; man erwägt sie, um zu erkennen, ob sie wahr sei; Einem Etwas zur Beherzigung empfehlen ꝛc. Wie „Behändigen" (s. b.) von Luther (SW. 63, 25) als Neubildung getadelt, dafür (veralt.): Einherzigen. Baschka Kanzl. 724. — Ent-: Ggsz. beh., des Herzens, d. h. namentl. des Muthes berauben: Kleinmüthig, plötzlich entherzt, wie meistens Tyrannen und Bösewichter zu entarten pflegen. H. Rel. 7, 353; Das Fräulein mußte solche Red'e.. | fiel in den Schoß der Meisterin wie todt. Schlegel Sh. 1, 117 ꝛc. — Liebs: liebend herzen, karessieren, vgl. liebhegen, -kosen ꝛc.: Der hatt' ein armes Mädel jung | . . liebgekos't und liebgeherzt. G. 5, 49 ꝛc., s. Liebherzig.

Herzhaft, a. (-igkeit, f.): 1) Herz, d. h. Muth habend und äußernd, oder davon zeugend, muthig, tapfer, vgl. beherzt, Ggsz. zaghaft, feige: H-e Männer, Thaten, Angriffe, Entschlüsse, Reden; Den Feind h. angreifen; Daß ein h-er Widerstand auch den gestreckten Arm eines Despoten beugen kann. Sch. 778a, Die H-igkeit und Freimüthigkeit einer Rede. Hebel 3, 437 ꝛc. — 2) (s. 1) wie tapfer (s. d.) = tüchtig, gehörig, entschieden: Daß er auf den kranken Fuß weniger h. auftreten könnte. L. 6, 386; Hier ist die Dürftigkeit des armuthseligen Lebens dem üppigen, glückseligen recht h. gegenübergestellt. Tieck 16, 304; H. schlug sie mit dem Stocken auf meine Finger los. V. 2, 123, Einen h-en Anlauf nehmen ꝛc. — 3) herzstärkend, nam. vom Geschmack (sauer). Campe.

Herzig, a. (-keit, f.; -en): 1) herzlich; vom Herzen kommend und zum Herzen sprechend, innige Neigung erweckend, gut, lieb u. traut, s. Herz, Anm.: Wie war des Müllers Tochter so h. und so traut! Chamisso 6, 238; Es war ein h-s Veilchen. G. 8, 92; Es konnte kaum ein h-er Närrchen sein. 11, 128; Er erwiderte diese h-en Liebkosungen gar kalt und frostig. Musäus M. 2, 81; So h. wie mein Liesel | giebt's halt Nichts auf der Welt. Schubert 3, 44; In einer Zeit, wo ein gewisser herzlicher oder, wie man ihn damals nannte, h-er Ton in Deutschland aufgekommen war. Tieck DBl. 2, 30 ꝛc. — Die ungeschminkte Gastlichkeit und H-keit. Arndt E. 34, Daß ein Geist der Andacht, H-keit und Feier über Aller Sinnen ausgegossen scheint. Knebel 3, 114 ꝛc. — 2) von Bäumen; Herz (s. d. 11c), Kernholz habend. — 3) in Zssgg.: ein so oder so beschaffnes Herz (s. d. 3a) habend.

Zssgg. zu 3, z. B.: Bang-: zaghaft ꝛc.: Wer wird so b. sein? Frisch gewagt ist halb gewonnen. Horn Schmj. 38. — Barm-: ausnahmsweise ohne Ton auf dem Bestimmungswort: 1) ein der Noth sich erbarmendes Herz habend; sein Mitleiden thätig äußernd: Selig sind die B-en, denn sie werden B-keit erlangen. Matth. 5, 7; B-er Himmel, erbarme dich! B. 36b; Du kannte doch dein Herz B-keit. Chamisso 4, 45; Erbarmung und B-keit: Eines Andern Pein empfinden heißt nicht: b. sein; | recht b. sein will heißen: wenden eines Andern Pein. Logau (s. 5, 167 u. 307) ꝛc.; Die B-keit Gottes; Ein Werk der B-keit; Einen um B-keit ansehn; Einem B-keit erweisen, widerfahren lassen, B-keit an ihm thun (bibl.); Der muß sterben ohne B-keit, ohne Gnade und B-keit; Um Gottes B-keit willen! was haben Sie wieder gestiftet. Schocke 8, 132, Ausruf verschiedner Gemüthsbewegungen, wie: Herrgott! ꝛc., zuweilen auch in Mz.: Wie hat uns der Mittler | mit B-keiten, mit Huld und Gnade beseligt! Kl. M. 11, 261 [mit b-en Thaten], vgl.: Diese zwo B-keit. Luther 8, 251b. — Ggsz.: Un-b.: Grausam und un-b. Jer. 50, 42; Mit großem Zorn, Grimm und Un-B-keit. 21, 5; Daß sie Gottes Wort verkehren in pure Un-B-keit. Fewald W. 3, 125 ꝛc. — 2) (s. 1) B-e Brüder, Schwe-

steen. Angehörige eines geistlichen Ordens, dessen Beruf Armen- und Krankenpflege ist: Wir wollen diesen Tag nicht im Lazareth enden! Zur h-en Schwester ist sie zu gut. G. 15, 122. — 3) veraltend und mundartl.: erbärmlich, Erbarmen erregend, elend: Ach und wie h. können die Einen ansehen! Auerbach D. 1, 187; Nu? ihr seht ja so h. aus? Was fehlt dir? L. 1, 461; Der h-e Schlucker. Pf. — Bieder-: Unser braver h-er Freund. W. 9, 197; Innig gerührt von der H-keit des wackern Alten. 19, 249 ꝛc. — Blöd-: muthlos ꝛc.: Von kurzsichtigen, h-en oder übelgesinnten Leuten für Träumerei . . . gehalten. W. 31, 399. — Bütter-: weich-h.: Eine h-e Dummheit. Auerb. Bonn. 393. — Döppel-: falsch, vgl. doppelzüngig. — Ehern-: hart-, felsen-h.: Der e-e Streiter. V. Th. 13, 5. — Eng-: nur für einen sehr beschränkten Kreis Herz oder Gefühl habend, Mangel an allgemeinem Wohlwollen zeigend, durch kleinliche, selbstische Rücksichten von jedem edeln freien Handeln zurückgehalten, Gegensatz groß-, hoch-, weit-h.: Unsere Weltburger haben bisher mit ihren weitherzigen Theorien Alle diese e-e Standesansicht gegen jede patriotische Gesinnung verrathen. Gervinus Lit. 5, 376; Gutzkow R. 7, 352, Typus des träumerhaft e-en Bourgeoisthums. Stahr Z. 1, 196 ꝛc., Die Philisterei, diese . . . Mischung von E-keit und Geistesschwachheit. Börne 2, 361; Bei manchen Einseitigkeiten und E-keiten der besonderen Staaten. Fichte 7, 393; Kleinstädterei und E-keit. Forster B. 2, 655; König Leb. 2, 130 ꝛc. — Fälsch-. — Feig-: F-e Vorsicht, fahre hin! Sch. 523b, Ein kalter, selbstischer, f-er Schurke. W. 9, 73; 15, 211 ꝛc. — Felsen-: hart-h.: Ich konnte doch nicht so f. sein, dem armen Kinde die Befriedigung eines so unschuldigen Verlangens zu versagen. W. 23, 176. — Frei-: freimüthig; auch: aus freiem Herzen gewährt: F-e Wohlthat wuchert reich. G. 12, 250. — Froh-: Alles an ihm athmet jugendliche F-keit, Wohlwollen, Wärme des Gefühls. Sch. 738a; Sein ganzes f-es Gefolge. V. Sh. 3, 124 ꝛc. — Getreu-: treu-h.: Der arme g-e Gdy. Deutschungen 124; G. 9, 6. — Gleich-: gleichgesinnt: Die zwo g-en Jungfrauen. V.; Waltete nicht g. dem Oheim der Jüngling. Pf. — Groß-: große, edle Gesinnungen habend, frei von kleinlichen Rücksichten, edelmüthig, vgl. hoch-h. und als Gegensatz eng-h.; auch: hohen Muths, Gegensatz klein-h. ꝛc.: Die Philister mäkelten des Helden g-es Thun, Unbefangen, wie es die G-keit ist. H.; O Herrscher aller Feinde, | g., stark von Kraft. Opitz 1, 149; Wenn du g. genug bist, gegen ihn mehr als gerecht zu sein. W. 23, 178. — Gut-: gutmüthig, und, wie dies, oft an „schwach" grenzend: Wie es den g-en Poltern zu gehen pflegt. G. Zeit. 1, 342; In deren Charakter leichter Frohsinn und arglose G-keit die Hauptzüge waren. W. 17, X; Der die G-keit hatte, sich für meinen Vater zu halten. 19, 32; 29, 165. Er ist die G-keit selbst. — Hart-: Die h-en Bösewichter; Die H-keit des Gezhalses gegen die Armen. — Hasen-feige: So h., daß er sich . . vor seinem eigenen Schatten fürchtete. W. 27, 160; 176; 7, 38 ꝛc. — Helden-: Recht h. hatt' er sich das Hinterbein, | das festgemacht war, abgebissen. Lessing B. 1, 21. — Hoch-: 1) groß-h., edel: Eine Aufgabe, die sie mit h-er Freiwilligkeit auf sich nahmen. Fichte 6, 217; Den h-en Dulder. V. 3, 31 ꝛc. — 2) veralt., mundartl. statt hochmüthig, z. B. Olearius (Wachernagel 3, 1, 696 Z. 40) ꝛc. — Hohl-: feige, s. Herzen 2. — Irr-: Es mögen gut-h-e Leute sein, sie sind aber i-e und verführeri-h-e Leut. Luther SW. 26, 34, vgl. L. 10, 87. — Jung-: J. genug, edles Liebesglück zu bereiten und zu genießen. Uhland 1, 354. — Kalt-: ohne warmes Gefühl für Etwas: Mit der Unempfindlichkeit einer k-en Verständigkeit. Stahr Par. 1, 199, Den niedern Lebenshandel | z. zu verschmähn. Tiedge 2, 23 ꝛc. — Kiesel-: felsen-, hart-h.: „O Mitleid!" ruft sie, „kiesherzger Knabe! Fernigerath Ven. 12. — Klamm-: (mundartl.) bang-h., beklommenen Herzens. — Klein-: kleinmüthig, s. Groß-h. — Lamm-: Fahr hin, l-e Gelassenheit! Sch. 129b. — Leicht-: leichten, unbeschwerten Herzens, sorglos-froh: Den kindlich l-en Zubel. Hofer Hausbl. (56) 1, 93, Leichtsinnige und l-e Bursche. Volk. 106. — Lieb-: lieb-herzend: Wer der Schlacht hochherzig, | ist sie gewonnen, barmherzig; | mit hübschen Kindern l. G. 3, 63. — Löwen-: muthig: Die l-e Jungfrau | stritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Sch. 450a. — Märmor-: felsen-h.: Ihr m-e Tyrannin. V. Sh. 2, 390; Alringer D. 254 ꝛc. — Mäßt-: Seine moderne M-keit in Darstellung jener Riesengestalten der markigen Fabelwelt. G. 27, 475. — Mild-: Da es mir nicht um einen Angriff auf deine M-keit zu thun ist. W. 23, 233 ꝛc. — Offen-: 1) offnen Herzens, so daß Jeder in das Innre hineinschauen kann; ohne Rückhalt sein Innres zu enthüllen geneigt: O. sein, sprechen; Ein o-es Bekenntnis, Geständnis; Es war überhaupt eine so allgemeine O-keit unter den Menschen, daß man mit keinem Einzelnen sprechen oder an ihn schreiben konnte, ohne es zugleich als an Mehrere gerichtet zu betrachten. G. 22, 134 ꝛc., vgl. treu-h., aufrichtig, freimüthig. — 2) scherzhaft übertr. auf zerrissne, den Einblick ins Innre verstattende Kleidungsstücke: O-e Strumpfe. Gutzkow 3, 265; Der Sammtrock. Aber auch dieser hat auf dem Rücken einige O-keiten. Kotzebue NSch. 10, 357. — Rein-: Vertrauen r-er Liebe. Baggesen. — Röh-: R-er Verhöhnung preisgegeben. Sch. 514b. — Schlangen-: falsch, heimtückisch ꝛc.: Sch-e Heuchlerin. — Schwäch-: Almosen der Sch-keit zu erkriechen. Lichtenberg 3, 199. — Stark-. — Tief-: ein tiefes Herz oder Gemüth habend: Geistbegabte und t-e Männer. Heine Börne 1, 301. — Tiger-: grausam. — Treu-: ein treues, d. i. vertrauensvolles Herz habend und von solchem zeugend; in schuldloser Unbefangenheit Keinen täuschend und keiner Täuschung sich versehend, s. getreu-, offen-h. ꝛc.: Unverblumt und t. von der Sache zu reden. B. 136b; Mit aller Offen- und T-keit. G. 14, 10; Indeß meine Schöne diese Worte ganz t. verbrachte, sah ich sie bedenklich an. 19, 73; Ein aufrichtiges Bekenntnis, eine t-e Frage. 22, 101; Die t-e Zumuthung . ., mein eigener Scherge zu werden. Chamisso 3, 4; Sie gab der verkappten Timandra ihre Liebkosung mit der t-sten Wärme zurück. W. 19, 225 ꝛc. — Voll-: ein volles, gefühlvolles Herz habend oder davon zeugend: Großmuthig sein, | voll-h. zum Erbarmen. Claudius; Mit ahnendem Tiefsinn | und v-er Liebe für jegliche Kraft und Schönheit. V. 3, 17. — Wank-el-: wankelmüthig. Spitz. — Welch-: Gegensatz hart-h., vgl. butter-h.: Nicht sendet nach w-e Seufzer dir | Frankreich. Platen 2, 191; Ein guter Mann, | d. h. so eine fromme, zahme, | w-e Kreatur, aus welcher eine Dame, wie Bastola, was ihr bequem ist, machen kann. W. 12, 38; Seine sinnliche W-keit für Gute, seine Feigheit für Behutsamkeit halten. 27, 164 ꝛc. — Weit-: ein weites Herz habend oder davon zeugend, s. den Gegs.: eng-h.: Es ist Alles schon froher, w-er. G. 31, 201, vgl.: Das Herz geht Einem bei einem Anblick auf ꝛc. — Wild-: So w. ist Keiner, daß Nichts ihn bändigen könnte. V. H. 2, 213. — Zart- u. v. ä.

Beherzigen, tr.: s. Beherzigen, nam. 3.

Herzlich, a. (-keit, f.): 1) (veralt.) im Herzen, mit dem Herzen: H. hassen, mündlich lieben. Logau, s. f. 5, 324. — 2) von Herzen kommend; innig, wahr und warm empfunden, wobei zugleich die Intensität, die Stärke der Empfindung bez. wird (s. 3): H. lachen, weinen, sich freuen, froh sein, jammern, betrübt sein, verlangen, wünschen, lieben, lieb haben, hassen, sich einer Person annehmen, für sie sorgen, ihr Glück wünschen, sie um Etwas bitten ꝛc.; H-e Glückwünsche, Theilnahme, Liebe, Freundschaft; Mit h-em Vertrauen entgegenkommen; H-en Antheil nehmen; H-es Erbarmen; Die h-e Barmherzigkeit unseres Gottes. Luk. 1, 78; Wenn man den Weg zu meinem Herzen sucht | und es nicht h. meint. G. 13, 191; Die laute Lache ist voller h-er Spott. Kl. ꝛc.; Die H-keit seines Händedrucks, seines Glückwunsches, seiner Liebe ꝛc. — 3) (s. 2) als adv. zuw. nur die Intensität, einen hohen Grad bez., ohne daß es sich dabei grade nothwendig um eine Empfindung handelt — sehr, s. Herz 91: H. gern; H. willkommen; Es thut mir h. leid ꝛc. (s. 2), aber auch: Es wird mir h. sauer; Ein h. schlechtes Gericht; Ich find' es dort, wie immer, h. schlecht. G. 11, 15 ꝛc. — 4) (s. 2) eine innige, wahre und warme Empfindung für Einen hegend und kund gebend, liebevoll: Seid unter einander freundlich, h. Eph. 4, 32; Das thut ihr aus h-er Meinung. 2. Kor. 7, 15, Einem mit H-keit entgegenkommen ꝛc.

Zsstzg. selten, z. B.: Un-: das Herz nicht berührend: Doch ist des Treiben mir | so fremd und so un-h. (⏑ ⏑ –). Kerner 219.

Herzog, m., -(e)s; -e, Herzöge; -s- (-in, f.; -nen): 1) eigentl., der vor dem Heere ziehende Anführer (dux), s. z. B. Krumpf 312a; Was ist ein Heer ohne einen H., der vor dem Kriegsvolk einherzeucht? Mosäus M. 3, 46 ꝛc. — 2) daher übertr. wie Fürst (s. d.), z. B. von Christus. Matth. 2, 6; Der H. [Führer zu] ihrer Seligkeit. Hebr. 2, 10 und danach z. B.: Christo, dem H-e und Führer ihres Heils. H. N. 7, 359; Der H. wird aus dir geboren, | der seinem Israel gebeut. Schwab 452, vgl.: Seine Apostel, unsere H-en. Luther 5, 4a ꝛc. So redet z. B. Fleming den Opitz an: Du H. deutscher Saiten, ferner: War ich H. großer Geister? B. 73a; Du seiner [Räuber-] Hauptmann! H. der Beutelschneider! Gaunerkönig. Sch. 122a ꝛc. (vgl. 4). — 3) jetzt gw. als Titel bestimmter Fürsten, deren Würde sich im Lauf der Zeit aus der der alten Heerführer (s. 1) herausgebildet hat und in versch. Ländern versch. ist: In Frankreich ist H. (duc) der Titel des höhern Adels, in Deutschland der souveräner Fürsten, z. B. der H. von Anhalt, von Nassau, von Oldenburg, ebenso außerhalb Deutschlands: der H. von Lucca, von Modena ꝛc. So auch: Die H-in, Gattin eines Herzogs; Titel mancher Prinzessinnen in einzelnen Ländern ꝛc. — 4) übertr.: a) H., Groß-H., die große Ohreule, Strix bubo (frz. duc), nach Adelung, weil ihr, wenn sie sich bei Tage sehen läßt, ein [verfolgendes] Heer von Vögeln nachzieht. — b) H., H-in, Art Klippfisch, Chaetodon dux, vgl.: der Kaiser von Japan, Ch. imperator. — c) H-in, eine Sorte Schiefertafeln. Kobl C. 1, 207. — d) H-in, Art Ruhebett mit einer Lehne, frz. duchesse.

Anm. Ahd. herizogo, vgl. über die Lautung der ersten Silbe (Heer) Herberge. Daraus die falsche Deutung: H. heißt soviel als ein Herr des Zugs. Weidner 24. — Veralt. Formen: Des, dem, die H-en, z. B. bei Luther, s. o., Dritschingen 144; Krumpf 312a; 371b; 660b; Simplic. 1, 245; 247; 2, 83; 3, 54 ꝛc. Die Mz. ohne Uml. z. B. Falk 25; G. 12, 202; 28, 197; Hebel 3, 422; Kindel C. 45; Uhland C. 102 ꝛc., mit Uml.: Baggesen 1, 116; Scheffer Kl. Rem. (1838) 6, 76; Tieck Acc. 1, 125 ꝛc. — Als Titel vor Namen, bes. wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen: H. Friedrich's Schloß; Des H. Closter's Tod. Schlegel Rich. II 1, 1 ꝛc., vgl. Herr ꝛc., doch z. B. auch: Erzherzogen Siegmund [Dat.]. Hoffäter 24, 193 ꝛc.

Zsstzg.: Erz-: Titel nam. der östreich. Prinzen, wie E-in der ihrer Gemahlinnen. — Groß-: Titel regierender Fürsten von höherm Rang als Herzog, zunächst den Königen: Die G-e v. Mecklenburg, s. auch [4a].

Herzogen, intr. (haben): als Herzog regieren (selten): Lord Angelo herzogt brav für den Abwesenden. V. Sh. 2, 206. — Zsstzg.: Ent-, tr.: der Herzoge oder der herzoglichen Würde berauben: Haben wir sie doch entherzogt' wir wollen keine Herzoge mehr. G. 28, 197.

Herzog-isch, a.: dem Herzog, seiner Partei anhängend oder gehörend: Die H-en. Krumpf 427b, 605b, 726a, Ihre Anhöh [Nachbaren] waren h. 344a ꝛc.; Dem h-en Narren. Forstmeister 217 (vgl. königisch). — -lich, a.: einem Herzog gehörend, ihm gemäß, sich auf seine Würde beziehend ꝛc. (vgl. Fürstlich ꝛc.): H-e Würde, Länder, Paläste ꝛc.; Der h-e Held. Uhland 406. Ebenso: Erz-, Groß-h. — -thum, n., -(e)s; -thümer: das unter einem Herzog als Herrscher stehende Land: Das H. Oldenburg, Das Erz-H. Östreich, Das Groß-H. Toskana ꝛc.

Hetschen, intr. (haben): schluchzen, s. Glucksen, Anm. und Anm., auch: Hetschen.

Hespe ꝛc.: s. Haspe ꝛc. — I. **Hesse** ꝛc.: 1) s. Hächse, Anm. und Hetzen. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Holz-Samenpflanzen.

II. **Hess-e**, m., -n; -n: Bewohner des Landes Hessen: Ein ernsthafter Alt-H. König Jer. 1, 16. — Ein blinder H. Gutzkow R. 1, 323; Heine 4, 195; Du blinder H. aus Halle! König Jer. 2, 374, als sprchw. schimpfende Bez. einer schlecht oder nicht sehenden Pers. (hier vielleicht urspr. Personenname wie Hans ꝛc.). — -isch, a.: aus Hessen stammend, dahingehörend ꝛc.: H-e Tiegel, Schmelztiegel, wie sie nam. in Groß-Almerode und Ebterode in Hessen aus einer Mischung von fettem Pfeifenthon und Quarzsand gebrannt werden.

Hesse(l)ing: s. Häseling.

Digitized by Google

* **Hetäre** (gr.), f.; -n: Buhlerin von feiner Bildung. — * **Hetero-dóxie**, f.; -en: heterodoxer Glaube. — **-gen**, a.: Ggſz. homogen, — ungleichartig.

* **Hetman** (poln.), m., -s; -e: Führer einer Koſakenhorde (vgl. Hauptmann).

Gehetz, n., -es; 0: das Hetzen, die Hetze: Keuchend folg' ich deinen Spuren | mit Hallo und mit G. B. 2, 74; Ein Eber ... | welcher ſeit das G. anwandelnder Männer erwartet. Il. 13, 472 ꝛc.

Hetze, f.; -n: ſ. Hatz und Hätze.

Hetzen: 1) intr. (haben): ſich eilig auf einer Spur, nach einem verfolgten Ziele zu fortbewegen, darauf verfolgend losſtürmen, nam. weidm.: Die nach dem Blut ihr, das von meinen Tritten | herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet. | wie losgelaßne Hunde ſpurend hetzt. G. 13, 25; So wie durchs Schilf der wilde Eber hetzt. Arnefuß Kol. 14, 120; Der Wolf hetzt [trollt] nach dem Raube; Der Leithund darf nicht hinter jedem Vogel h. ꝛc. — Daher der Imper. als aufmunternder Zuruf für Hunde: Hetz Kaiſer! hetz Jäger! erſchallt es und, hetz Sylt! und eine Koppel von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. Gleim G. 1, 26 und verlängert: Hetzeh! nur beſſer drauf! Eichendorf Phil. 220, vgl.: Halloh, Feuerjo ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1) auf Etwas verfolgend losſtürmen machen: Die Hunde an oder auf einen Ochſen, auf den Bettler, hinter den Dieb her h., Den Doggen auf ihn los zu h. Pfeffel Bo. 3, 55; Hunde und übertr.: Leute an (Jeſ. 19, 2; G. 34, 263), wider (Dir. 28, 12) einander h., ſie verfeinden, ſo daß ſie ſich gegenſeitig in den Haaren liegen ꝛc. — Das Obj. bleibt zuw. fort: Das h-de Halloh der Jäger. Tieck 16, 220; Auf den Ball [auf den von dem Saufinder durch Bellen gegebnen Laut] h. ꝛc.; Statt Frieden zu ſtiften, hetzt er vielmehr; und nüanciert mit „an" ſtatt des Obj., das fortwährende, wiederholte Anreizen zu bez.: Die Emigrierten behaupteten, er habe tauſend Tode verdient, und hetzten deßhalb an den oberſten Behörden. G. 25, 35 ꝛc. — Ferner mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: Die Hunde mute h. und übertr.: Er hetzt ſeine Diener halb todt, ſetzt ſie fortwährend in Bewegung ꝛc. (ſ. 3). — b) metonymiſch zu a, indem das Obj. den Verfolgten, Gejagten bez., vgl.: Hunde auf den Hirſch h. (a); Den Hirſch h., ihn durch verfolgende Hunde einherſtürmen machen und jagen; Haſen, Füchſe, Sauen, Bären (mit Hunden) h., Gefangne Thiere in der Hetzbahn h. ꝛc. Auch hier (ſ. a) mit zu ergänzendem Obj. und mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: H. [auf die Hatz] reiten; Auf freiem Felde oder vom Strick aus h.; Ins Garn h.; Einen Bettler vom Hof h.; Ein Wild matt, mude, todt, zu Tode h., übertr.: Ein Gleichnis, Bild (Heine Reiſ. 4, 243). Wortſpiel zu Tode h.; Meine Feinde haben mich gehetzet wie einen Vogel. Klag. 3, 52. Den fängſt er wacker gehetzt, | der Räuber. Chamiſſo 3, 217; Ob ihr ins Exil ſie jagt, von Lande ſie zu Lande hetzt. Freiligrath Pol. 2, 6; Athen war Alexander's Dirne geworden und die Welt wie ein Hirſch, von dem großen Jäger zu Tode gehetzt. Hölderlin H. 1, 136; Tief, von Todesangſt gehetzt | .. Hals über Kopf. Langbein 2, 180; Stumpf gehetzt von finanziellen Verderenlichkeiten. Fewald Ferd. 1, 314; Weil mich mein Elend hetzt. Schlegel Rich. II 4, 1; Als die Luſt gehetzt bis zur Entſeelung. Uhland 499; Allen, die jemals von dieſer Plagegöttin [dem Ruhm] gehetzt wurden. W. 16, 14 ꝛc. Sprchw.: Mit allen Hunden gehetzt, durchtrieben (ſ. d.), hergenommen von dem den verfolgenden Hunden immer noch entgangnen ſchlauen Fuchs (ſ. Abhetzen) ꝛc.: Sie Vokativus enfin, der mit allen Hunden ſchon längſt gehetzt iſt. Lenz NKr. 4, 372 ꝛc. — c) der ſubſtant. Infin. ſowohl zu b z. B.: Das Fuchs-, Haſen-H. ꝛc., als auch zu a: Das Wind- [Windhund-] H., ſ. Hatz 1. — d) ſtatt des Jägers auch der verfolgende Hund als Subj.: Wenn eine Sau von einem Saubeller gefunden und gehetzt wird und ohne Obj.: Der Hund hetzt gern. — e) Ein gehetztes Treiben. Auerbach D. 4, 145. metonym.: wobei man gehetzt wird. — 3) refl.: nicht bloß mit Angabe der Wirkung: Sich matt, mude, todt h., ſondern auch abſolut: durch übermäßige Haſt des Thuns ſich abmatten, ſich ab-h.: Drum hetze dich nicht zur ſchlimmen Zeit ... | Haſt in der böſen Stund' geruht, | iſt dir die gute doppelt gut. G. 2, 182. — 4) dazu: **Hetzer**, Einer der hetzt, z. B. Windhetzer, Jäger der nam. die Windhatz verſteht und übt ꝛc.; auch ein junger in den Karpfenteich geſetzter Milchkarpfen, weil er die alten „hetzt" (antreibt) und das Streichen befördert; ferner: Zu den Pfaffen, die verketzern, | zu den Deutern und den Hetzern [Feindſchaftsſtiftern 2a]. B. 3, 188 ꝛc. — **Hetzerei**, f.; -en (f. 3, 382) = das Gehetze; **Hetzung**, in Zſſzg.

Anm. S. Heißen, Anm. (und Haſt, Haſch!) und vgl. für die Form: Hitze zu heiß; Witz zu wiſſen ꝛc. Mhf.: Heſſen. Roterttün ſ. Mäder Bibl. 5, 185 und: Ich hiſſe ihr zu bellen den Hund an. B. Th. 6, 29, wie umgekehrt: Ihr Segel gegen Wind aufhetzten. Waldis Ef. 2, 30 ſtatt aufhiſſen, — vgl. Hiß, Wächter, den Krummhorn dort mit der Schelle! B. Th. 2, 92, Auf des den Hund auf das Schaf hetzenden Schäfers und ebenſo: Hu ß als Hetzruf und: Huſſa!

Zſſzg. (vgl. jagen ꝛc.) z. B.: **Ab-**, tr. [2] und refl. [3]: hetzend abmatten: Hunde, Hirſche, ſich a.; Abgehetzt und wundgehetzt. Freiligrath Pol. 1, 33; Sich um der Gunſt des Tags willen abzuhetzen bringt keinen Vortheil für morgen. G.; Wo der Adel ſtatt Deſſen lärmende, nichtige Tage abhetzt, wie in den Zeiten jener Bürger'ſchen Parforcejagdballade. Immermann M. 1, 401; Nicht mehr Kelchſcheit als ein abgehetzter Fuchs. Schlegel Sh. 6, 123 ꝛc. — **Abhetzung**. — **An-** [1a]: Zach fahren tauſend Höllenhunde, | laut angehetzt, empor. B. 71b; Wenn man ſie an lebendige Füchſe anhetzt. Pöbel 1, 121a ꝛc. Böſer Thaten, der er aller Anhetzer, Zuſchurer und Urſacher geweſt. Luther 5, 17a; Aufwieglern und Anhetzern des Volks. W. 31, 532 ꝛc. — Das A., der Zeitpunkt, wo die Windhunde auf Haſen gelöſt werden. Faude Brev. 236. — **Anhetzungen**, Anhetzereien ꝛc. — **Auf-** [2a und b]: Das Wild a., hetzend zum Aufſtehn und Laufen bringen: Jetzt aus dem Strauch mit flugen Hunden hetzen | ſie den Faſan mit jähem Schrecken auf. Arnefuß Kol. 7, 32 ꝛc., auch: Die Hunde a., hetzend aufmuntern, auffriſchen, anregen und oft übertr.: Vielleicht hat .. Nichts ſo ſehr das Volk gegen das Königthum aufgehetzt. G. 25, 18, Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Sattre oder Ernſt aufnehmen ſollte; doch hetzt es mich ſchnell auf. Heine R. 1, 244, Kritik iſt das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzufriſchen oder vielmehr aufzuhetzen. L. 12, 355, Die Bauern a., daß ſie ihm Knall und Fall die Schippe geben. 3, 409; Die Mitbevergnügten noch mehr a. W. 8, 270. — Da ſeine Aufhetzungen einen Aufruhr unter dem Pöbel verurſachten. 7, 173, Aufhetzer; Aufhetzereien. — **Aus-** [2b]: Den Fuchs aus dem Bau, dem Bettler vom Hof a., fort-h. ꝛc. — **Be-** [2b]: Haſen, Füchſe ꝛc. b.; auch: Hunde b., ein-h.; Einen Forſt b., durch-h. ꝛc. — **Durch-**, tr.: Ein Revier d., hetzend durchſpüren, durchjagen ꝛc. — **Ein-**: 1) Die Hunde auf ein Wild e., los-h.; übertr.: Hetzt die verſchiednen Winde | widerwärtig auf ſie ein. G. 4, 71. — 2) hetzend einüben. — **Er-**: veralt. ſ. Erbeißen. — **Fehl-**: vergeblich, erfolglos hetzen. — **Fort-**: aus-h., hetzend fortjagen. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf | hin-h. | über die Herden der Völker. Meißner Ge. 169; Thun Alles, was ſie können, um mich aus meinen Sinnen herauszuhetzen [toll zu machen]. Schlegel Sh. 2, 205; Argwohn iſt der Nachtreter der Liebe und hetzt [1] jetzt ſie in ſeinem Kopfe herum, wie die Windſpiele des Kreuzherrn auf dem Komthurhofe. Muſäus M. 2, 140, Daß mich der böſe Feind .. wie ſein Wildpret herumhetze [2b]. Sch. 183a ꝛc. — **Los-**: ein-h. 1. — **Nach-**: hetzend nachjagen und — nachjagen machen: Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt. Hagedorn 2, 255, Einem die Hunde n. ꝛc. — **Über-**: übermäßig hetzen: Der Zagdhund iſt überhetzt, kann nicht mehr fort. — **Ver-**: 1) auf-h., durch Hetzen verfeinden, aufwiegeln: Jemand wider (2. Macc. 14, 11, Schlegel Sh. 6, 302), gegen (Auerbach D. 4, 56; Brahſen W. 1, 51), auf (B. Sh. 2, 250) Einen v.; auch: Ihr verhetzt | durch einen vorgegebnen Eifer Gottes | das Volk dem König, ſeinem Stellvertreter. Schlegel Sh. 6, 311 ꝛc.; Wenn Sie wußten, wie ich verhetzt worden bin, wie ich durch mancherlei Rathgeber ꝛc. G. 9, 263, Die Geiſter zu erbittern, die Gemüther zu v. König Jer. 3, 298; Sch. 835a; Einen Burſchen von zwanzig Jahren bedeuten, was er zu thun hat, heißt nicht: ihn v. Gleim G. 1, 123 ꝛc. So: Verhetzer, f. 8, 2; Verhetzungen. Voß Jl. 80 und refl.: Mit den Anverwandten verhetzte [verfeindete] er ſich. Immermann M. 4, 197, vgl.: Die Verhältniſſe verwickelten und verhetzten ſich. G. 14, 146, wurden durch Feindſchaft unauflöslich verwirrt [oder viell. Druckf. ſtatt „verſtetzt"?] und im Partic. (als Ew.): Sein verhetztes und verſtocktes Weſen zu ſchmeidigen. Auerbach D. 4, 262, vgl.: verbittert, vergrollt ꝛc. — 2) durch Hetzen raſtlos fortjagen: Sie folgten ſeinen Spuren, verhetzten ihm die Raſt. Freiligrath 2, 111 und ſo auch: ab-, matt-, todt-h.: Wie ein verhetztes Schwein abthun. Sch. 120b; Man ſoll dich in eine Sauhaut nähen und durch Hunde v. laſſen. 121b ꝛc. — 3) (weidm.) Hatzhunde durch Fehlhetzen verdroſſen machen. — **Vorbei-**: Von Fluchen ihrer Schuld | vorbeigehetzt, wie von ergrimmten Hunden. Moſen Ab. 141. — **Zu-**: ein-h. 1 und 2. — **Zurück-**: Wie wurde jetzt | das arme Herz | zurückgehetzt | vom Dichterſcherz. Chamiſſo 5, 73 ꝛc., auch: Man hetzt auf dies Geräuſch zurück [treibt die Hetzhunde rückwärts]. Hagedorn 2, 51.

Hetz-er, -erei: ſ. Hetzen 4 und Zſſzg. — **-oh**: ebd. 1. — **-ung**: ebd. 4.

I. **Heu**, n., -(e)s; 0: 1) gemähetes zu trocknendes oder getrocknetes Gras, namentl. als Viehfutter, in enger Bedeutung vom erſten Schnitt der Wieſen, vgl. Grummet oder Grummets, Nach-H.: H. machen; gewinnen, ernten, bauen; in Haufen, Schochen, Schwaden ſetzen; umwenden; einfahren; ein Fuder H.; Feines, grobes, ſaftes, ſaures H. ꝛc. — Sprchw.: H. machen, während die Sonne ſcheint, die Zeit benutzen: Geld wie H. [in Fülle] haben; H. in den Stiefeln haben (G. 29, 234, frz.), viel Geld erübrigt haben, — vgl.: in der Wolle ſitzen ꝛc., von der behaglichen Lage; Ich darf zu meinem H. Stroh ſagen. Auerbach Leb. 2, 329; Spindler Stadt 1, 14; Kein H. [Stroh] im Kopf haben, nicht dumm ſein, ſ. Schwer 70; Das Grummet [ſ. d.] will abers H. wachſen; In die Friſche [ſ. d.] zu gehn oder, wie ſie es nennen, ins H. liegen ꝛc. — Zuweilen von getrockneten Pflanzen im Herbarium (verächtl.): Ich ſammle H., | botaniſieren nennen Das die Leute. Chamiſſo 3, 4; 5; H. 15, 211 ꝛc. — 2) Namen einiger Pflanzen: Griechiſches H., Trigonella foenum graecum; Hartes oder Hart-H., Hypericum und Ascyrum; Heiliges, mediſches, ſchwediſches oder Heilig-H., Medicago ꝛc.; Kandiſches (oder Kamel-)H., Andropogon schoenanthus; Spaniſches oder Stachel-H., Hedysarum onobrychis ꝛc.

Anm. Goth. havi, ahd. bawi, mhd. houwe, heu, ſ. Hauen, Hauig ꝛc.

Zſſzg., zu 1 z. B. nach dem Ort der Gewinnung, wie: Alp-, Feld-, Wieſen-, Feldwieſen-, Waldwieſen-H. ꝛc., nach der Zeit: Herbſt-, Sommer-H. ꝛc., nach den Pflanzen z. B.: Klee-, Lupinen-, Spörgel-H. ꝛc., nach dem Vieh, wofür es beſtimmt iſt, z. B.: Schaf-, Ochſen-H. ꝛc., ferner z. B.: **Brach-**: vom Gras auf Brachfeldern. — **Grümmets**: ſ. [1]. — **Hart-** [2]. — **Heilig-** [2]. — **Kamel-** [2]. — **Kämm-**: das auf Felſenkämmen gewonnen wird, Wild-H. — **Klapp-**: von Menianthes trifolinta, Biberklee oder Klappen. — **Schaf-** [2], Equisetum hiemale, Schaf-H., Schachtelhalm. — **See-**: Art Stachelkoralle, Antipathes foeniculacea. — **Stachel-** [2]. — **Stoppel-**. — **Wild-**: Kamm-H., Gleck, ſ. d. und Wildheuer unter Heuen.

II. **Heu**, interj.: ſ. Hei, Anm.

III. * **Heu** (holl.), m., -(e)s; -e: Schiff., kleines Fahrzeug, wie eine Schmack, — auch: Heude.

Heubar, a.: Heu bringend; H-e Wieſe, die geheuet werden kann, ſ. Schmid 326b.

Heuchelei, f.; -en: das Heucheln und das Geheuchelte: Scheinheiligkeit, H. und gleißendes Frömmeln. Heine Reiſ. 4, 24 ꝛc.

Heuch(e)liſch, a.: heuchleriſch. Luther 6, 499b; SW. 61, 298; 63, 19; Mantzeius Luth. 100a ꝛc.

Heucheln: 1) intr. (haben): a) (veraltend) Einem h., liebkoſend ſchmeicheln. Hiob 40, 22; Weish. 14, 17; [Der Löwe] leckt die Fußſtapfen Menteriß, als ob er ihm heuchlet oder ſich liebet. Eppendorf 53 ꝛc. — So noch: Auf, Matenluſtchen, aus den Blumenbeeten! | wo deine Kuſſe Florens Töchter röthen, | wo du ſo liebetraulich allen heu-

Digitized by Google

heiß | und Duft entschmeichelt. P. 4a, Schäfer weihen ihm [dem Gott des Schlafs] Gesänge, | er heuchelt ihrer Zärtlichkeit. Uj 2, 91 ꝛc. — b) meist mit dem Sinn der Verstellung, des Unwahren: Einem h., ihn durch Schein und angenommenes Wesen täuschen, um ihn für sich einzunehmen ꝛc.: Heuchelten ihm mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Ps. 36, 78 ꝛc. — Zuw. auch: Wie heuchelt sich der Thor, der seiner Tugend Kraft, | sein wahres Mitleid fühlt und scheint sich tugendhaft. Hagedorn 1, 65. — Auch: Gegen, vor, veralt. mit (Spr. 29, 5) Einem h. Oft absolut: H., sich mit Rücksicht auf Personen besser, liebevoller, frömmer stellen als man ist; aus Begierde zu gefallen anders sprechen und handeln als man denkt. Ps. 5, 10; 35, 16; Spr. 29, 5 ꝛc. Übertr. auf Sachen (s. 2): Nicht mehr lernt die Wolle mit allerlei Farbe zu h. [anders als sie von Natur ist, zu scheinen]. P. Ländl. 1, 161 (s. 2). — 2) tr. (s. 1b): durch Verstellung den Schein des Daseins von etwas nicht Vorhandnem bewirken, erh.: Einem, vor Einem, gegen Einen Liebe, Haß, Mitleid, Furcht, Tugend, Frömmigkeit h.; Indem ich immer noch Kälte und Gelassenheit heuchelte. G. 18, 157; Mit erlognet Heiterkeit oder geheucheltem Schmerz. 313; Unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer halben, geheuchelten Zusage beider Gäste. 167; Ein leeres, Theilnahme h-des Antheilnehmen. 19, 146; Unter dem Schilde eines geheuchelten Druckerth. 29, 186; Der zierliche Topf nimmt manchen Strauch, manche Zwiebel auf, um in winterharter Häuslichkeit den Sommer zu h. 32, 117. Heuchelt eine schuldlose Miene. Hg. 202b; Befiehlt mir gleich . . die Pflicht, | . . daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge: | ein falsches hab ich niemals ihm geheuchelt. 354b; Der geheuchelte Eifer. W. 9, 63; Daß Rezia den spröden Blick nur heuchelt. 20, 114 ꝛc.. auch: Von dir, der zur einzelnen Schlange geheuchelt [die Schlangengestalt annehmend], | fremde Waffen bewegt. P. Od. 2, 114. — 3) dazu das verneinte Partic.: Ungeheuchelt, a.: aufrichtig, wahr ꝛc.: Ungeheuchelte Treue; Ich sprech es aus, ich sprech es ungeheuchelt. G. 6, 379 ꝛc. — 4) refl. (s. 2): Daß der Schmerz sich oft zu Wollust heuchelt. W. 3, 201, sich heuchelnd dafür ausgiebt, dazu umgestaltet.

Anm. S. Haut. Anm.

Zssgg. z. B.: Ab-, tr.: Einem Etwas a., durch Heuchelei es von ihm erlangen; Wiewohl ich . . ein großer Schalk gewesen . . ., will ich doch Gott sein Himmel hie | abschälten und a. nie. Fischart Eulensp. 273; Günther 389 ꝛc. — An-, tr.: Etwas heuchelnd, nur dem Schein, nicht dem Wesen nach annehmen: Da . . das angeheuchelte Christenthum mit dem alten Adam hübschen recht grell kontrastiert. Herne B. 61, Meer Br. 182 ꝛc. — Auf-, tr.: ungewöhnl.: Die nicht in immer aufgewärmten, Andern | stets aufgeheuchelten Gefühlen schweigen. Lichtenberg Lalenbr. 133, die Andern heuchlerisch oder unwahr aufgedrungen werden. — Durch-, refl.: sich mit Heuchelei durchschlagen, durchbringen: Versuche nur dein Glück! | und hast du dich recht durchgeheuchelt ꝛc. G. 34, 331. — Ein-, refl.: Sich bei Einem e., heuchlerisch einschmeicheln ꝛc. — Entgegen-[1]: Wie sie ihm freundlich mild entgegenheuchelt. Meer Arr. 55. — Er-, tr.: 1) [2]: Sie lehrt ihn, die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falschen Stärke e. Engel 7, 203; Die Welt will, daß man sie betrüge | durch ein erheuchelt frommes Gefühl. Herwegh 14; Von erlognen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu prahlen. Voß Kbbl. 12 u. o. — 2) durch Heuchelei erwerben: So wußte er . . sich die höchsten Lobpreisungen zu e. B. 403b; Hilfe und Rettung will er entweder e. und erlügen oder erzwingen und erstehlen. Pestalozzi 1, 226 ꝛc. — Vor-, tr.: Einem Etwas v., heuchelnd vorreden, vormalen ꝛc.: So heuchelst du mir Vertrauen vor? G. 10, 205, Merke wohl, du hast uns eine | jener Huris vorgeheuchelt. 4, 92 ꝛc.

Heuchler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): heuchelnde Person, nam. sich fromm stellende, Gleißner (dadurch und durch „Trügner" noch als „ausländig" in der Basler Bibel von 1523 erklärt), Scheinheiliger. Matth. 6, 2 ff.; 7, 5 ꝛc.; Ich bin ein feiger, lügenhafter Wicht, | ein H. mir und Andern. Chamisso 4, 23, Wenn er nun kommt mit der Larve des H-s, euer Mitleid erweint. Hg. 105b; H. an Talent und an Tugend. 646b; u. in einer Art Zeugma: Bald spielte er den H., bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heischte. 627b; Sonst giebt er mich an bei seinen Mit-H-n in Christo. Heine Reis. 4, 89; Tugend-H. Was 33, 43. — -isch, a.: heuchelnd, dem Wesen eines Heuchlers gemäß: Ich hasse . . . die zweideutigen Worte, die h-en Blumen. Heine Verm. 1, 72; Daß meine Liebe bloßer Selbstbetrug oder gar eine h-e Maske eigennütziger Absichten sei. W. 16, 109; H-e Frömmigkeit ꝛc.

Heuen, intr. (haben): Heu machen: Geheuet, geerntet und geemdet. Gotthelf U. 2, 43, Das H. — Nach-h.: Nachheu machen, grummeten. — Dazu: Heimwärts kehrt der Zug der Heuer. Salis 49; Die Heuerin, der braune Hirt. P. 4, 48 ꝛc.; Wildheuer . . Man bezeichnet damit ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche sich unterfangen, auf Grasplätzen, die für das Vieh schlechterdings unzugänglich sind, Heu zu machen. G. 15, 297; Hg. 546a; Kohl A. 1, 270 ꝛc.. s. Kamm-, Wild-Heu, Gleck und raschen.

Anm. Dazu scherzh.: Es roch [im Heu] . . so frühlingsheuerlich. Hallet Lammf. 1, 159. — Ferner: Heuet: das Heuen, die Zeit des Heuens. Heumond, als masc. Gotthelf Sch. 194; 196; G. 10; U. 2, 17; als fem. Auerbach D. 1, 505; 4, 14; 327; Leb. 2, 91; Die Heuete Festmahl nach der Heuernte. Gotthelf Sch. 136 ꝛc.

I. Heuer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): s. Heuen.

II. Heuer, f.; -n: niederd. Miethe, Pacht, Pachts-, Mieths-Geld oder -Zins: Kauf bricht H.. Rechtsspruchw.: durch den Verkauf eines Hauses ꝛc. sind die Miethsverhältnisse aufgehoben; Saß still zur H. Möser Osn. 1, 113; Die H. unserer Äcker und Wiesen nicht sinken zu lassen. Ph. 3, 249; Der Gläubiger hatte Land- und Haus-H. zu fordern. 2, 118; Die Pachthaus-H. 1, 16 ꝛc.; Niebuhr Nachgel. 1, 227; Bekommt er [der Schiffer] dann eine H., wie er es nennt, so steuert er seinen Jahrgang ꝛc. Schmidt (Hausbl. - 56 -) 1, 452; 460; Grube Geogr. 3, 18 ꝛc.

Anm. Zuw. Hauer. Dazu Heuern, tr., miethen, pachten: Eine Wiese heuern. Möser Ph. 1, 213 ꝛc.; Heuerte einen Wagen. Musäus M. 4, 101; 15, Ph. 4, 291, Hier sind gut Pferde zu heuern. P. Sh. 1, 368; Anwerben heißt in der Seemannssprache heuern. Wilkomm Wald 71; Ein Volks- und Schiffs-Heuer (oder -Heuer) ꝛc. — Zssgg. wie bei miethen (s. d.): Einem Etwas ab-, Einen aus-h.; ihn als Miether verdrängen; Etwas aus-, ver-h.: Die Höfe zum Besten der Gläubiger ausheuren zu lassen, wenn sich ihre Leibeigenen mit Schulden beladen . . . Bei den jetzigen Ausheurungen. Möser Ph. 3, 248 ff.; 264 ff.; Der drei Viertheil seiner Ländereien an seine geringe Nebenwohner verheuret. 2, 115. Unsre jetzigen Verheurungen. 1, 146; Eh Sie Ihre Tochter an einen Mann verheurathen (denn Heurathen, von Eltern gestiftet, sind Nichts anders als Verheurungen). Musäus Ph. 4, 165 u. o. — Ferner: Heuerling, m., -s, -e: Miethsmann. Miethling. 2, 7; 195, 3, 265 ꝛc.. ebenso Heuer-Mann. 2, 7; 1, 114 ff.; -Leute. 99; 112 ꝛc. — Miether, seltner — [Pferde-] Vermiether, wie Garzoni 526a. — Ferner Heuer-[Miths-, Pacht] Jahr, -Korn, -Lohn, -Schilling ꝛc., vgl. engl. hire, Lohn und: um Lohn dingen, agf. hiurian ꝛc. — S. auch: Har. Angelt bei Dingung von Dienstboten u. vgl. Hauderer.

III. Heuer, adv.: 1) in diesem Jahr, Gegensatz fürn (s. d., ferden und vgl. Kohl A. 2, 53): Wie h. . . des Nachbars Korn gerathen. Hagedorn 2, 174; Verblüht fürn h., | dir aufs Jahr von Neuem blühn. Rücken 6, 335; Freitigrath Pol. 1, 11; G. 2, 240; 7, 180, Reinh. 245; Müller Agr. 1, 63 ꝛc. — 2) allgm., jetzt: Es sind die Zeiten h. gar ernst und wunderlich. Chamisso 3, 311; Ist h. Mode. Claudius 6, 67, H., Therese, blinkt unser Stern. G. 35, 407; H. und künftig. B. H. 2, 243; B. H. 2, 243; Freitigrath 2, 194. Uhland 4, 374 ꝛc. — Schon Vielen rieth ich h. [bisher]. Uhland 400.

Anm. Ahd. hiurû, zsgzg. aus hiujârû, vgl. heute, wofür z. B. Hermes (Sophd. Reis.) es irrig braucht. — Dazu: Heurig, adj.: 1) diesjährig: Heurige und fernige [s. d.] Früchte. Hebel. 7, 13. Der heurigen Saaten. Herne Lut. 2, 90; 199; Den Sommer heurig. H. 8, 422; Dem heurigen Spätling der Trift. Uechtritz 62; Mein heurig Obst. Lenau F. 2, 473; Die heurige Reise. B. Br. 2, 317 ꝛc. — 2) jetzig: Nach heurigem Gebrauch. Claudius 1, 97; Wie Dies mit manchem heurigen Buche der Fall noch ist. Fichte 8, 227 ꝛc. — Heuer adv., wie Meta's B. 2, 53. — Ferner: Heuerling, m., -(e)s, -e: ein diesjähriges Erzeugnis, nam. junge Fische (s. Barz; das Blankelchen im ersten Jahre ꝛc.); junge Lämmer; junge Nebenschößlinge ꝛc.

I. Geheuer, a.: veralt. außer in Verbindung mit der Verneinung, als sinnverwdt. zu heimelig (s. heimelich 1c und unheimlich); sicher vor etwas Unheimlichem, was nicht so ist, wie es sein sollte, Spuk ꝛc.: Doch bannt' ihn fort und fort | ein lüsternes Entsetzen an nicht geheuren Ort. Chamisso 3, 307, 4, 36; 102; 6, 256. Dem alten Fischer war es noch immer nicht ganz g. zu Muthe. Fouqué 5, 7, Die Gegend, welche mit Recht den Namen „schlimme Mauer" führt, denn es ist dort niemals ganz g. G. 20, 59; Es ist gar nicht g., wie ich merke. Hg. 320a.

Anm. Ahd. hiuri, mhd. hiure, traulich, sanft, anmuthig. s. Graf, Benecke, Frisch, Schm., Stalder. Mundartl. kaum un-g. [groß] Daß ihr die Sünde nicht gar so g. [Druckf. un-g.?] vorkommen mußte. Kompert Pfl. 2, 59 ꝛc.

Zssgg.: Un-: 1) (veralt.) unangenehm, übel: Ihm widerfuhr nichts Übels . . Da sie sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr. Ap. 28, 6. — **2)** in hohem Grade unheimlich, Grauen erregend: Herr, welches Ungeheur sinnet ihr | mir an? Hg. 536b; Nichts ist ungeheurer und Nichts schamloser auf Erden, | als ein Weib, deß Seele zu solcherlei That sich entschließet. P. Od. 11, 427. — **3)** daher: von übermächtig auf die Sinne wirkender, von diesen im ganzen Umfang nicht oder kaum zu fassender, staunenerregender Größe, übermäßig groß ꝛc.: Der himmelsturmenden Hunen | ungeheures Geschlecht. Zeuß 1, 217, In der ungeheuren Weite [des Meers]. G. 1, 54. Und doch läßt sich die Gegenwart ihr ungeheures Recht nicht rauben. 15, 101; Man glaubt vor den aufgeschlagenen ungeheuren Büchern des Schicksals zu stehen. 16, 227, 13, 124; Wozu das ungeheure Roß? Hg. 30a ꝛc. — **4)** daher oft (vgl. furchtbar, fürchterlich, schrecklich ꝛc.) = ungemein, groß: Ein ungeheurer Unterschied, Ungeheure Lust. Flegeljahre. Grobheit, Un-g. laufen; Einem armen kleinen Kegel | . . hat ein ungeheurer Flegel [ungemein großer Kerl] heute grob sich aufgelegt. G. 1, 113 ꝛc.

Anm. Oft betont ⏑ ⏑ ⏑ -. Nhdf.: Mit dem Gotisch. mit diesem großen Schädel und ungeheurigen Nasen. Klara Öff. 1, 313; Ob eure Nase so ungeheurig sei. Lenau 45 ꝛc.; Ung'heurig. Gotthelf U. 2, 345; G. 337 ꝛc. s. Ungeheuerlich.

II. Ungeheuer, n., -s; uv.: (s. d. Zw.) Neutrum, ein in hohem Grade unheimliches, — ein unnatürlich ungestaltes Wesen; ein Grauen erregendes Ungethüm; ein Scheusal; etwas übermäßig Großes: Die lernäische Schlange war ein vielköpfiges U.; Held Kanris. U. [in staunend-bewunderndem Sinn]. Chamisso 3, 355; Bei Tage verrath's der Rauch, | bei Nacht die Flamme. das U. G. 4, 6; Unsre falschen Verhältnisse, das sind die Abenteuer, die U. 14, 164; Ein U. von [ungemein großer] Turban. Gotthelf U. 2, 163, Halbwahrheit. — Diese U. und ihre ganze fürchterliche Brut. H. Pb. 13, 143. Es hat ein Ungeheur [scheußlicher Verräther] sich unter uns gedrungen. L 3, 338; Bewaffnete ergießt das U. [trojanische Pferde]. Hg. 32b; Sie reinigten von U-n | die Welt. 65b, O ich U. von einem [ich großer] Thor. 131b; Diese verfluchten U-chen. Tieck Gf. N. 1, 16 ꝛc. — Das Alten-U. Immermann M. 4, 228; Der Rachen eines Meer-U-s. Engel 8, 105; See-U. ꝛc.

Anm. Nhdf.: Ung'heur, Mz. Ung'heure (Ungeheure Sporen) = Gespenst. Gotthelf G. 307; Sch. 307. mdartl. ungehür, der Alp ꝛc. Veralt.: Der Schedhaft U. [Wunder]. Ettenmüller.

Ungeheuerlich, a. (-heit, f., -en): einem Ungeheuer ähnlich, in der Weise eines solchen, monstruös, ungeheurig, ungeheuer (s. d.): Daß sich eine tückische Kraft zu u-em Titanenthum aufschraubte. Auerbach Leb. 1, 245; Die Hindernisse als ungeh. darstellen. Gv. 205, Er verbannte allmählich die u-en Stoffe. Deutsch 1, 262; Einen u-en [sehr großen] Wagen. Keller gH. 1, 214; 130, 352; 4, 20; Als wär ihm das U-ste in den Weg getreten. Kompert Pfl. 1, 64; Den u-sten Verzeichnungen. Hebel 3, 2, 70, Waldau N. 2, 313 ꝛc. — Die U-keiten des martialischen Geschmackes. Benzel 119; 305; Bei allen Grausamkeiten und U-keiten in Seneka's Charakteren. Germania Pit. 3, 440 ꝛc.

Digitized by Google

Heuer-ling, m., -(e)s; —e: s. Heuer II. u. III. Anm. — **-n**, tr.: s. Heuer II. u. Heiraten, Anm.

Heuke, f.; -n: mundartl., veralt.: Mantel, Regentappe (s. Heike).

Geheul, n., -(e)s; -e: das Heulen, die heulende Stimme: Das G. der Hunde, der Wölfe, der Verdammten in der Hölle, des Verwundeten, der Weiber; Lieber wollen wir ein Geklingle von Reimen für Poesie, G—e für Musik uns einreden lassen. L. 7, 452; Die ohne Treffen uns durch ihr G. verjagen. Nicolai 1, 169 ꝛc. — Er verfiel in ein Angst-G. Thümmel 3, 28. Hunde-G.; Der Wölfe Hunger-G. G. 1, 114. Das Wuth-G. des hungerbangen Wolfs. Seidel Nov. 18; Hetzkatzer's Jagd-G. W. 10, 58. Kauz und Eule | heul' in unser Rund-G—e [vgl. Rund-Reim, -Wort]. G. 8, 370: Dies rauhe Sturm-G—e. Platen 1, 75 ꝛc.

Heulen, intr. (haben): einförmig-widerliche, dem „U" entsprechende tiefe, laut schallende und sich dehnend hinziehende Töne ausstoßen, vgl. Wimmern, Winseln, von verhaltnen, dem „J" entsprechenden Tönen; von Thieren ꝛc., von Menschen, namentl. oft bibl. — laut klagen und weinen; auch: widerlich schreien, im Ggsz. z. B. von singen ꝛc.: Eulen (G. 8, 370; Hagedorn 2, 223; Sch. 135b; W. 12, 232 ꝛc.), Hohltauben, Wölfe (G. 19, 39. Heine Rom. 194; L. 1, 152): zuw. die Hunde (Forster N. 1, 286; G. 11, 52 ꝛc.; Mit freudigem H. und Wimmern. B. 81b); Affen (Statt lächeln grinsen kann der Affe, statt weinen h. Rückert W. 3, 94); die Verdammten in der Hölle (Da wird sein H. und Zähneklappen. Matth. 8, 12; G. 11, 201; Rückert Mak. 1, 57 ꝛc.). Die Winde (Sch. 33b), die Lüfte (Schmab 236) h.; Im See heulet gedieget Frost. B. 3, 3 ꝛc. — Um. über Etwas h., h. und weinen, h. und klagen; Tanzte und heulte nach Mehr. Alexis H. 2, 3, 216; Dann werdet ihr um [= nach] Hilfe h. | und wird kein Helfer sein. Uz 2, 236; Du sollst mir h. [wirst Prügel bekommen]. Sch. 217a; Mit den Wölfen [s. d.] muß man h., mit-h. — Auch: in der Politik der Rückschrittspartei angehören, s. Heuler. — Zuweilen tr.: Nun tanzten .. die Geister .. und heulten diese Weise. B. 15b; [Er] heult in diese Worte seinen Schmerz [aus]. Sch. 34b; Wie .. der Uhu Klagen heult. Uz 2, 170. Bachrdt 1, 115 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Wohl heult' er [der Hund] die Schiffer aus ihrer Ruh. Chamisso 3, 257. heult sie auf; Ich will zu dem Grabe meines Lieben wandern und mehr Grimm und heißen Durst nach ihrem Blut bei seiner Asche in meine Adern h. Klinger Th. 2, 183; Sich müde, matt h. ꝛc.

Anm. Mhd. hiulen, lat. ululare, Tomm., vgl. Uhu, Eule ꝛc., auch ahd. hiwilôn, jubeln.

Zssgg. s. o. und vgl. die von Bellen, z. B.: Keiner .. heult uns an: | das Brot ist all. Preußen Arr. 1, 119, auch (weidm.): den Wolf durch Nachahmen des Heulens herbeilocken. Laube Brev. 236; [Da] heulte sie [die Wölfin] laut auf. Kinkel G. 284; Wie .. dein Hofhund .. | aufheult zum Mond. B. 4, 114; Der Wolf .. heult den Mord aus dem Schlaf auf. B. 294a ꝛc. — Apollodor heulte laut aus [brach in lautes Weinen aus]. Claudius 5, 20; Ich hab ein Wort, | o würd' es aus in leere Luft geheult, wo nie ein Mensch es hört. Lina Matth., Heule [hauche heulend] dein Leben aus. Klinger 2, 158; Heule [weine] dich aus. Kurz 2, 235 ꝛc. — Unser Zeit Beginnen be-h., nicht besingen. Logau 71; Jetzt beheult der Wolf den Mond. Schlegel Sommern. 5, 1. — Der Zöllner .. | durchheulte nach Rettung den Strom und Wind. B. 36, Die hundedurchheulten Straßen. Bodenstedt 2, 51. — Bis du zwölf Winter durchgeheult. Schlegel Sh. 3, 29. — Er schüttelt sich und heult empor. Freiligrath 2, 169. — Daß ihr des Hauses Schaffnerin | entgegenheulet, wie den Mond der Hunde Schaar. G. 12, 173. — Laut heult er Klagen und Bitten | zu dem geliebten Sohn herab. B. 234b. — Man hißt den Kontrapunkt, man heult den Alt hervor. Logau (s. 5, 162). — Der Sturmwind, der über die Erde hinheult. Gerner 1, 222; Der Strom heult den Felsen hinab. G. 14, 134. — Als der nächtliche Uhu Todesschrecken in die Stadt hineinheulte. Mendelssohn (s. 13, 11). — Er heulte, daß es ringsumher von Hügeln zu Hügeln .. nachheulte. Gerner 3, 110. — Das Zetergeschrei verlassener Mütter heult deinen Ferfen nach. Sch. 122a. — Der Angstschrei der Gequälten | überheulte der gesammten | Kannibalen Charivari. Heine Rom. 106. — Baters Ohr umh. Klagen. G. 15, 152; Von Sturm umheult. B. 3, 141; Umheult, umzischt von Kröten und von Schlangen. W. 12, 269 ꝛc. — Die ihr in ewiger Finsternis eure Fluche verheult. Müller B. 152. — Ich will es ihm vorh. in Mark und Bein germalmenden Tönen, was Elend ist. Sch. 199b. — Mein Geschrei soll dir den Schlaf wegh. Klinger Th. 2, 184. — Die losgekettelten Kluthen heulten nun auf sein Haus zu. Kinkel G. 105 ꝛc.

Heuler, m., -s; uv.: heulende Person (-in, f.), nam. Spottbezeichnung der Reaktionäre, wie „Wühler" der Demokraten: Die Bezeichnung H. .. wurde erst einige Monate später [nach März 1848] gäng und gebe. Scherr Gr. 2, 133, ein heulendes Wesen, z. B. als Name von Kanonen. Arndt 356.

Heune: s. Hüne. — **Heunt**: s. Heute, Anm.

Heur-ath ꝛc.: s. Heirath. — **-en**: s. Heuern. — **-ig**: s. Heuer III., Anm.

Heuschel, m., -s; uv.: Haubechel.

Heut(e): 1) adv., an diesem gegenwärtigen Tage, Gegensatz gestern (s. d.), morgens (s. d.): H—e Morgen oder früh, Mittag, Abend, Nacht; H. um acht Uhr; H. vor acht, vierzehn Tagen, vorm Jahr, vor vier Wochen; H. über acht, vierzehn Tage, übers Jahr, über (in) vier Wochen ꝛc., zuweilen mit ausgelaßner Präpos., da die Beziehung auf Vergangenheit oder Zukunft aus dem Zeitw. erhellt: H. acht Tage war ich dort. — werde ich dort sein; [Das] Schreiben habe h. acht Tage wohl erhalten. Ludwig 2, 114 ꝛc. — Abhängig von Präpos. z. B.: Ich bin auf h—e bestellt; Für h—e ist es genug; Bis h—e; Von h—e ab, an). Frisch und lebendig, wie von gestern, ja von h—e. G. 22, 217 ꝛc.; ungewöhnl. statt eines Genit.: Man freut sich h. [des heutigen Tages] und früherer Jahre. Zelter 4, 110. — H. und nie mehr (Sch. 108a), h. und nie wieder, h. und nimmer mehr ꝛc., zum letzten Mal; Lieber h. als morgen, je eher, je lieber; H. oder morgen, in naher oder in wenigstens möglicherweise bald eintretender Zukunft; Komm' ich nicht h—e, komm' ich doch morgen. Bezeichnung einer trägen, langsamen Pers.; H—e mir, morgen dir; H—e roth (ein Kaiser Sir. 10, 12), morgen todt; H—e was, morgen ein Aas ꝛc., sprchw. vom Unbestand menschlicher Verhältnisse; Morgen können wir's nicht mehr, | darum laßt uns h—e leben. Sch. 54b ꝛc. — In der Verbindung: H. zu (veralt.: bei Luther 1, 158a) Tage — in der jetzigen Zeit, heutigen Tages. — 2) oft als sächl. Hw. — die Gegenwart, wie: das Gestern (s. d.) — die Vergangenheit; das Morgen (s. d.) — die Zukunft: Dein ist das Morgen, das Gestern, das H. Kinkel 430; In dem H—e wandelt schon das Morgen. Sch. 400a; Das Morgen wird dem schönen H—e gleichen. 495a; Mein sinnlicher .. Mensch, wie festlich wird er nicht sein H—e verleben. Thümmel 7, 3 u. o.

Anm. Auf dem in der Anm. zu „Herr" erwähnten hinderten Fw. entstand, — wie lat. hodie, — ahd. hiutû, zusammengezogen aus hiutagû (an diesem Tag), vgl. hiurû, zssgg. aus hiujârû (in diesem Jahre) und hinaht, hinte (diese Nacht), welches letztre nam. mundartl. in versch. Formen und theils in der Bed. — h. fortlebt, s. Schm., Wenkh. ꝛc.; Zigeunermutter: Giebst hint Nacht noch Regen. G. 9, 123; Hinte [heute Nacht]. Wittkomm Sag. 1, 49. Weißt du nicht, daß ich noch hinte [Reim: „Zinte"] | dich nach der Hölle schicken kann. Lochner 122 ꝛc.; Will also heint im Schiffe schlafen. Scheidenteufel 12b; Luther 6, 50b ꝛc. — So will ich mit euch pflegen | heunt der Schildwacht. Simrock N. 1768; 467 ꝛc. — Vgl.: Was ist denn da zu heut, heut, heutens? Veraltete Formen, sowohl h. als h—e sind im Hochd. gleich richtig und gleich gebräuchlich. B. 356b. Doch durfte die zweisilbige Form im Allgm. die üblichere sein, außer in einigen stehenden Verbind. (z. B. H. zu Tage). — S. auch: Heutig.

Zssgg.: **An-**: meist oberd. Verlängrung. Bienemann 1, 242; 295; 288; G. 6, 235, A—e. Müller 1, 236.

Heutig, adj.: auf heute bezüglich ꝛc.: Die h—e Zeitung, Nachricht; Mein h—es Schreiben; Dann denken wir noch einmal an Sie und gehen mit unsrer h—en [genauer: Tages-] Verrichtung von einander. Mendelssohn (s. 13, 23); H—es Tages, heut zu Tage, dafür veralt.: Noch heutes Tages. Archiv 1, 26; Luther 9, 36 [oder: heut des Tages] ꝛc. Dazu: In die Vergangenheit .., wenn es mir in der H—keit [Gegenwart] nicht besser gefiel. Müller B. 7.

* **Hexagon** (gr.), n., -s; —e: Sechseck.

* **Hexame-ter** (gr.), m., -s; uv.: ein sechsfüßiger Vers, namentl. der daktylische des griech. und röm. Epos: In dem H. steigt des Springquells flüssige Säule, im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. ꝛc., ungewöhnl. ⏑⏑⏑⏑. Küttner (s. 13, 650) ꝛc., vgl. Barometer ꝛc.: Nur die Un-H. [schlechten H.] machen mich verdrießlich. B. 4, 6. — **-isch**, a. (⏑⏑⏑⏑): auf H. bezüglich, daraus bestehend, ihnen ähnlich. — Dazu: Den Homer .. aus seiner widernatürlichen Verhexametrung (⏑⏑⏑⏑) zu retten. Kindleb.

Hexe, f.; -n; Hexchen, lein; -ne: 1) eigentl., eine im Bunde mit bösen Geistern, nam. mit dem Teufel wirkende Frauensperson: Die H—n zu dem Brocken ziehn. G. 11, 173, W. 1, 141; Die letzte H. wurde in Deutschland 1780 verbrannt ꝛc. Erz-H., auch Strahl- u. Wetter-H. (vgl. 2), insofern sie namentl. das Wetter zu machen versteht, Ungewitter heraufbeschwört ꝛc.; Halb-H. G. 11, 175; Heiden-H. Gudrun N. 2, 185, heidnische; Daß dem Teufel ein Kloster-H. ins Pulver gewischt. Fischart B. 124b; Ob vielem Teufelsspaß! ein Lumpenhexchen auf dem Hals | in Kett und Banden saß. B. 24b; Eine Nixe wie ich, wohl gar eine H.? | H—n-Nixe? Nixen-H.? G. 6, 378; Diese alten Wurst- und Wetter-H—n. Geib 1, 77 ꝛc. — 2) übertr.: a) als Schelt- u. Schimpfwort: Alte H.; Nun fort du braune H. [verdammte Zigeunerin]. G. 1, 170; Du H. [verfluchtes Weib]. 7, 63. Willst du jetzt mit, welsche Hexe und gut thun? Hebel 3, 361; Fing die H. [die Kammerjungfer] laut an zu lachen. Möser Ph. 4, 69; 2, 257 ꝛc.; Fortuna, daß ist ja wohl die Glücks-H.? [die verdammte Glücksgöttin]. Gudrun N. 4, 242. Eure alte Dorfhexe [Aerztin]. Lessing G. 4, 74 ꝛc., vgl.: Was ist das für ein Hexenort [verfluchter Ort]? G. 1, 192 ꝛc. — b) dann auch von Frauenzimmern im Sinn des Bewunderns, Wohlgefallens, namentl. von solchen, die es Einem angethan: Die kleine schwarze H. gefällt mir ungemein. B. 500b; Du schmucke kleine H. Möser W. 151; Solch ein Herchen ist geschwind. Uhland 336; Aber die H. goß | dafür auch soviel Nektar in diesen | verstohlnen einzigen Gegenblick. W. 10, 179 ꝛc.; Die Blitz-H.!; Pfui nicht so laut, kleine Wetter-H.! Eichendorff Ph. 34 ꝛc., s. 1. — c) in mitleidigem Sinn: Einem Dutzend armer H—n eine dankbare Nahrung abzujagen. Möser Ph. 2, 39; Die arme H., die alle ihre Künste von dem Schneider oder der Putzmacherin borgen muß, verräth eine mitleidswürdige Armuth. 74 ꝛc. — d) ein Vogel, der Ziegenmelker, s. d. — e) Schnake, s. d. — f) Art Schnecke, Trochus magus. — g) als Pflanzenn.: Wind-H.: Ein sehr berüchtigtes Stevernunkraut ist auch die von dem Deutschen sogenannte Wind-H., ein jämmerliches, der Distel ähnliches Gewächs. Kohl. — h) die Hauptfigur in einem Kartenspiel, dem s. g. H—n-Spiel.

Anm. Mhd. hecse u. hacke (s. Hocke II. Anm.), ahd. hâzus, zssgg. aus hagazus, vgl. engl. hag. — Dazu: H—n-Meister (s. d.), wofür selten: Herer. Keller gH. 1, 202; DoS. 1, 472; Es giebt keine Herrichen. Fontane Soll 2, 294 ꝛc., ferner: Der Glaube an ihre Hexenschaft [ihr Hexenthum, daß sie eine H. sei] stellte sich nur um so fester. Kinkel G. 383; auch — Gesammtheit der Hexen, wie: Deckt die Heide weit und breit | mit eurem Schwarm der Hexenheit. G. 11, 176. — Im abgemagerten Angesichte, im entzündeten Auge der Greisin die Brandmale des Hexenthums zu erkennen. Lind Schl. 2. — Die Männer werden zu Werwölfen, die Weiber zu hexenhaften Katzen. Wienzl (Pfeiffer Germ. 2, 235).

Hexen: 1) intr. (haben): als oder wie eine Hexe (Hexenmeister) wirken; mit übernatürlicher, — oder auch nur: mit unbegreiflicher Kraft, Geschwindigkeit wirken, vgl. Zaubern: Spiegelberg, wird es beißen, kannst du h.! Sch. 2, 29; Denn Tilan konnte ein wenig h., Das laß' ich mir nicht ausreden. W. 6, 154; Diese [die Laune] läuft, wie gehext, [in größter Eile] mit ihrem Verstande davon. 15, 6 ꝛc. — 2) tr. mit Angabe des durch Hexerei Gewirkten, z. B.: Manchem ihrer Söhne hext die Hexe einen Rüssel [an]. B. 57b; Von fablgehexten Kornfeldern. V. Ländl. 2, 435 und ähnl. refl.: Sie hexte sich zuweg [machte sich wie durch Zauberei fertig], man wußte nicht, wie. Gotthelf B. 266 ꝛc.

Zssgg. meist tr., s. die von Zaubern, z. B.: **Ab-**:

Digitized by Google

Einem Etwas a., fort-, weg-h., durch Hexerei nehmen, Ggstz. an-h. — **An-**: Einem Etwas a., s. ab-h.; aber auch: eine Person „Hexe" anreden. Sachsen N. 1, 202. — **Be-**: Einen, Etwas b., Hexerei darauf ausüben, vgl. **Ver-h.**: Schreibzeug und Papier nimmt er zu Handen, | hexet und bebert die Schwester Iwans. Talvj 2, 96, Mein Sehnen und Verlangen wächst, | die alte Frau hat mich bebert. Heine NGd. 262 ꝛc. — **Ent-**: Einen e., von der Hexerei erlösen. Bucher NatZ. 10, 177. — **Er-**: durch Hexerei bewirken: Aus Kuder | .. Garn zu Batist, | aus Kienruß Puder | e. Hebel 2, 190. — **Fort-**: weg-h., durch Hexerei fort-, wegbringen: Der Schmerz ist wie fortgebert. — **Her-** ꝛc.: Das Geld kann ich freilich nicht geschwind her-h. Kurz Sonn. 197; Ich müßte dir das Geheimnis heraus-h. Wagner Kind. 61; Er herte uns immer Speise und Trank .. herbei. Claus A. 2, 60; Wenn der Mensch keine Hexenmeisterkünste ausgeübt und es in einen Ballen .. hineingehext hat. Immermann M. 4, 233 ꝛc. — **Ver-**: durch Hexerei verwandeln, stärker als **he-h.**: Sich in einen Werwolf v.; Wie die verherten Leiber | durch und durch von Flamme glühen. G. 9, 371; Die verherte Brut. Nicolai 2, 105; Er schieße mit verherten Kugeln. Eschenb 396 ꝛc. Im Partic. auch = verteufelt ꝛc., z. B. von einem Zaubrer: Hier wohnte der verherte Geist. Arnstein Nol. 15, 60 ꝛc. — **Wor-**: Einem Etwas vor-h., es durch Hexerei vor ihn bringen; Weiß der Künstler .. Wald und Matten | und mit Linien vorzuheren. G. 6, 143. — **Weg-**: s. Fort-h. — **Weis-**: als „kluge (weise) Frau" heren, wohl auch mit Anlehnung an „weiß" im Ggstz. der „schwarzen Kunst". Graphäus Dornr. 48. — **Zusammen-**: durch Hexerei zusammenbringen: „Laß probieren, wie es in der Eile gehen will". Da wird ein schönes Impromptü zusammengehext werden. G. 8, 175 ꝛc.

Hex-enhaft, -enheit, -enhaft, -enthum, -er: s. Hexe, Anm. — **-erei**, f.; **-en**: die Wirksamkeit und die Wirkung einer Hexe, eines Hexenmeisters, etwas Übernatürliches, s. Zauberei: Ich will Nichts damit zu schaffen haben. Das ist bare H. G. 6, 335; Diese enharmonischen Passagen, von denen der liebe Onkel so viel Lärm macht, sind eben keine H. 20, 233; Sie lehrten mir kleine H—en, | Feuer besprechen ꝛc. Heine Rom. 124; Das ist die ganze H. Sch. 106b; H—en! Braucht keiner H—en! Kopf muß man haben. 114a ꝛc. — **-erich**: s. Hexe, Anm.

Hi! interj.: s. Ha 1; 2; Hott und Hü.

* **Hiatus** (lat.), m., uv.; uv.: Zusammenstoß eines auslautenden mit einem anlautenden Vokal.

* **Hidalgo** (span.), m., **-s**; **-s**: Adliger: Mit spanischem H-thum. Banzel 305.

Hie: 1) s. hier. — 2) s. Hode II.

Hieb, m., **-(e)s**; **-e**: 1) der Hau (s. d. und vgl. Schlag): das Hauen; der Schlag, den man hauend führt: a) Auf einen, auf den ersten H. fällt kein Baum, sprchw., und daher: Das ist Viel auf einen H. [mit einem Mal]. Sch. 109a, übertr.: Je üppiger das Wagner'sche Unkraut .. wucherte, desto nöthiger ward es, in seine geilen Schößlinge einen scharfen H. zu führen. Vogt Kohl. 23. — b) Mit dem zweiten H—e [Heuen, Grasmähen] auf den Wiesen beschäftigt. Immermann M. 3, 191. — c) Lassen Sie uns die ersten H—e der Keilhaue (s. d.) nicht als eine unbedeutende Ceremonie betrachten. G. 27, 413. — d) Auf H. und Stich fechten; Fest gegen H. und Stich. W. 12, 175, Der H. sitzt; Trieb den Knecht mit hageldichten flachen H—en der Klinge. Kleist C. 1, 56 ꝛc. — e) Ein H. mit der Peitsche, der Ruthe, dem Stock ꝛc.; Um jeden H. Schade, der daneben geht. Realstud Leg. 2, 211, zu d oder e ꝛc. — Ferner (übertr. zu d): f) eine tadelnde Bemerkung (Anspielung ꝛc.), die man gegen Einen richtet, womit man ihn zu treffen, Eins zu versetzen sucht, vgl. Stich: Das Amtsgeschäft einer Kustanzung ... Mit kleinen beiläufigen H—en nahm er es freilich etwas leichter (s. e). Fichte 8, 20; So hat auch Marsten .. dem Verfechter der antiken Regel Ben Jonsen einen H. gegeben. Gervinus Sh. 1, 115; Ich verstand diesen H. Kohl C. 3, 39; Daß der H. wenigstens vollständig gesessen hat, davon giebt eben der heftige Zorn Zeugnis. Wagner (s. Vogt Kohl. 26) ꝛc., s. Seiten-H. — g) ein Rausch: Einen H. (vgl.: Eins weg) haben; Der von einem Hochzeitschmause | mit einem kleinen H. sich leise heimwärts schlich. W. 11, 199 ꝛc. und im Spiel mit d: Zu London kriegt' ich nicht leicht einen H., aber hier furchte ich mich davor, hier kneipen sie die Zeche nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 137 und in nochmaliger Übertragung: In den Stunden, wo die Vernunft in der Gesellschaft des muntern Witzes und der verführerischen Einbildungskraft einen kleinen H. hat. Lichtenberg 3, 504; Da er neben einem, daß ich so sage, unverfälschten H., neben einem badermäßigen Hochmuth immer eine gewisse Gutmüthigkeit zeigte. Mörike N. 23; Er hat einen H., einen Sparren zu viel, mit seinem Verstand ist es [wie bei einem Betrunkenen] nicht ganz richtig. Auch in Zssetzg. z. B.: Sein Held, der .. einen Genie-H. hat. Gervinus Lit. 5, 353 ꝛc. (s. 2). — 2) die durch einen H. [1] bewirkte Vertiefung, die Stelle, wo diese sich findet: Er hat vom Duell einen H. im Gesicht; Man sieht noch alle H—e im Baum; Dabero .., wenn von selbiger ein Ast gehauen wird, .. in wenig Jahren solcher H. zumacht wird. Döbel 3, 7b. a) Nam. so bei den Feilenhauern (auch kollektiv): Die Schärfen der Feile entstehen durch Einschnitte, welche mittels eines geneigt aufgesetzten Meißels gemacht sind und der Feilen-H. heißen. In Bezug auf die Feinheit unterscheidet man den groben H., den Bastard- oder Mittel-H., Halbschlicht, Schlicht und Feinschlicht. Der erste H. [kollektiv], den die Feile erhält, heißt der Grund- oder Unter-H., der zweite diesen kreuzende der Kreuz-H. ꝛc. — b) übertr. bei Pferden eine fehlerhafte Vertiefung am Anfang des Widerriste, der wie mit dem Beile eingehackt erscheint. — 3) Forstw.: = Hau (s. d. 2), Schlag, Bezirk des Holzhauens und die Berechtigung zum Holzfällen.

Anm. S. Hauen; verschieden Hub (s. d. und Zssetzg.) von beiden.

Zssetzg. vgl. die von Hau, Hauen, z. B.: **An-**: nam. [3] das Anhauen und der Ort desselben, wo man den Anfang mit Holzfällen macht. — **Aus-**: 1) [1d] Doch war hier der Nachhieb besser als der A. Jahn M. 243. — 2) Schmelzh.: das vom Wardein zum Verfertigen der Probe mit dem „A.-Meißel" aus dem Brandsilber ausgehauene ꝛc. — **Art-** [1a]: Der letzte A. gegen die morsche Wurzel. Jeske Par. 1, 190. — **Bastard-** [2a]. — **Ein-** [1]: z. B. [1f]: Er selbst blieb bei allen geschwinden E—en und Gegenhieben des Freiherrn in fürstlicher Gleichmuthigkeit. Arndt Stein 127; Treffdein an dem goldenen Schwerte Apollens, welche den Schwung und den schärfern E. hemmen. B. 182b. — **Fehl-** [1]. — **Fetzen-** [2a]. — **Gegen-** [1]: Hieb als Vergeltung, Erwiderung eines empfangenen, s. Ein-H. — **Geißel-**: s. Peitschen-H. — **Genick-** [1g]. — **Gründ-** [2a]. **Holz-** [3]. — **Jagd-** [1d; e]: Fuchtel: Mit einem paar mäßigen J-en regaliert. Goltz 1, 32; Zog ihm mit dem Stock einige sogenannte J-e über den Buckel. Immermann M. 2, 71 ꝛc. — **Kämm-** [1d]: Fechtk.: Hieb, wobei der Kamm (s. d.) der geschloßnen Finger nach oben liegt, wie Riß-H., wo der Riß nach oben liegt ꝛc. — **Kern-** [1]: tüchtiger Hieb, z. B.: Einen ungeheuren K. schickte | Zerbin ihm nach. Arnstein Nol. 16, 63. — **Köhlen-** [3]. — **Kreuz-**: ein kreuzweiser Hieb: Gab ihm einige K—e über das Gesicht. Sch. 1075a ꝛc., s. [2a]. — **Lüft-**: der nur die Luft trifft. Lützow gK. 221. — **Meißel-** [1]: Man glaubt einen der Entwürfe des Michel Angelo zu sehen, wo einige M—e dem Künstler zureichten, um seinen Gedanken auszudrucken. G. 33, 69 ꝛc. — **Mittel-** [2a]. — **Nach-**: das Nachhauen (s. d.); ein einem vorangegangnem nachfolgender Hieb, Ggstz. Vor-H., Aus-H. — **Peitschen-** [1e]: Der Karrengaul steht still .. und alle P—e helfen Nichts. Burmeister gW. 1, 269, auch [1f]: satirische Bemerkung. W. 22, 74. — **Riß-**: s. Kamm-H. — **Ruthen-** [1e]. — **Schnäbel-**: Hieb mit dem Schnabel. Oken 7, 161. — **Schwert-** [1d]: Ein Sch., welchen ich | dem Bassa zugedacht. Lützelberg. — **Seiten-** [1d und nam. f]: den man Einem von der Seite versetzt: In derartigen gelegentlichen S—en. Prutz DM. 1, 1, 426; Die S—e des Freundes auf die adeligen Generäle, wodurch der bürgerliche Eckermeyer gleichsam aus seiner Bedrängnis herausgehauen werden sollte. Klinger Kl. 3, 307. — **Söhlen-** [1e]: s. Bastonade. — **Stock-** [1c]. — **Stollen-**: bergm.: das Recht eines Stöllners, das Erz, worauf er mit seinem Stollen trifft, in einer gewissen Weite wegzuhaun und zu seinem Nutzen zu verwenden, — und: das so gewonnene Erz. — **Unter-** [2a]. — **Vor-**: s. Nach-H. — **Zimmer-** [3]: Schlag, wo Zimmerholz gefällt wird u. ä. m.

Hieber, m., **-s**; uv.: Hiebwaffe, Haue im Ggstz. zum Stoßdegen, Schläger: Dein Haupt will ich bedecken | und drauf den H. strecken. Arndtmenalied; Der H., | der von Damaskus seinen Namen hat. Fortiguerra Sarb. 114.

Hiebig: a.: 1) Forstw.: s. Haubar: H—es Stangenholz, das nach forstlichen Grundsätzen gefällt werden kann (12—20 Jahr alt), alt-h—es, älteres. — 2) Feilenh.: in Zssetzg. mit Zahlw.: Ein-h—e Feile, wo der Hieb aus einer Reihenfolge gleichlaufender quer über die Feile gehenden Kerben besteht; Zwei-h—e Feile, mit einem zweiten Hieb, dessen Zähne die des ersten kreuzen.

Hief, m., **-(e)s**; **-e**; **:**: der Ton des Jagd- oder Hiefhorns und das damit gegebne Zeichen: Langer, kurzer, einfacher, doppelter, dreifacher oder hennebergischer H., Jagd-H.; bei Einigen auch: H., Appell, das den Soldaten mit der Trompete gegebne Zeichen des Zusammenrufens.

Anm. Tonw., vgl. engl. hoop, Jagdgeschrei; ferner: Wiederhorf ꝛc. — Nnf. **Hift**, m., auch f., z. B.: Ich habe nie die Hift auf Münals Berg geblasen. Mühlpforts Geistl. 16 und so Hiftern, wofür auch — vielfach in etymolog. Umdeutung — mit „ü", z. B.: Anerwogen Mancher zwar ein Hornkessel mit dem Hüfthorne an sich hängen hat, der doch wohl keinen Hüft blasen kann. Döbel 3, 105a u. ö.

Hiefe, f.; **-n**; **Hiefs-**: Hagebutte, auch Hifte; bei Oken eine Pflanzenzunft (Meliacea) mit den Gattungen: Balsam-, Bisam-, Brech-, Gallen-, Granat-, Obst-, Quitten-, Wirbel-H.

Hiefe, f.; **-n**: bergm.: kleine eingesprengte Erzkörner: Eisen-, Kupfer-H.

Hiel, m., **-es**; **-e**: niederd. (s. engl. hool), Ferse, Hacken und so seem.: Der H. oder die Hieling des Mastes, der Spanten, der Stengen, ihr Fuß; H. oder Hieling des Kiels, das hinterste Ende und dazu: **Hielen**, intr. (haben): achterlastig sein: Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn.

Hier, adv.: Ggstz. von Da (s. d.) u. Dort (s. d.), mit denen es auch oft verbunden erscheint: 1) (örtl.) an diesem Ort, — der bald ein eng begrenzter, bald ein weit ausgedehnter sein kann: H. wo ich stehe; H. in der Stube, im Hause, in der Stadt, im (oder zu) Lande, auf Erden; H. zeitlich und dort ewig; H. im irdischen Jammerthale ꝛc.; H. oben, unten im Saale, vorn, hinten ꝛc.; Ottilie (zeigt auf die Stirn): „Bist du nicht recht h.?" O, ich bin nur zu sehr bei Sinnen. Arnstein 8, 194, Wird die Sonne, die h. Lands uns schimmert, | in andern Zonen ohne Flecken sein? Blumauer 1, 8; Bis sechzig Kehlen rufen: H. Zürich! Habsburg h.! Reinhard 55, als Schlacht- und Parteiruf, vgl. das bekannte: Hie Welf! hie Waiblingen, h. steht die Partei, zu der sich die Angehörigen sammeln sollen ꝛc.; Verkundige dorten, du habest | und h. liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl. Sch. 76a ꝛc. Abhängig von Präpos.: Die Post geht von h. um zehn Uhr ab; Von h. aus will ich Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc.; Ein großer Rückschritt setzen von dort zu h. gethan. Klärer W. 3, 130 und nam. kaufm. auch: Ich komme Mittwoch auf h. [hieher] zurück; Sie wären schon unterwegs auf h. L. 13, 311, 292; Ich will Verwandte in Hannover besuchen und gehe über h. König Zer. 3, 32, wie sich h. auch zum. allein statt hieher findet, z. B.: Komm, Kuster, h.! B. 14b, Safa, Gesindel, h.! komm h.! 15a; Käm ich auch wieder h., | du Märchen du, was half es dir? 29a; Geselle dich zu uns, komm h.! G. 11, 49; H. gekommen, gleichsam gezwungen, endlich an einem Ruhepunkt. 23, 9; H. zu den Füßen lege sie mir! 8, 76 ꝛc. — Über die Verbind. mit Da und Dort, s. d. und Jenes 2, wo auch der Gebrauch als sächl. Hw. (z. B.: Wie ein Blick in jene Klüfte | mir das H. verbittert. Baumer 1, 60; H. und Dort sind Brüder zwar ꝛc. sagen (s. 5, 266) ꝛc.; ähnlich: Punkte, die schlechterdings nur auf h. [die hiesigen Verhältnisse] passen. L. s. Suhrauer Beil. 2, 47) und die scherzh. Verkl. erwähnt sind. Auch findet sich statt: H. ..., da ..., dort ꝛc. zuw., lebhafter vergegenwärtigend, ein mehrfach wiederholtes h.: Die Gemälde stellten die Geschichte des heil. Joseph vor. H. sah man ihn mit seiner Zimmerarbeit beschäftigt, h. begegnete er

Digitized by Google

Marien. .. H. wird er getraut; es folgt der englische Gruß. H. sitzt er mißmuthig ꝛc. S. 18, 10. auf den versch. Gemälden. — 2) oft mit hervortretender Bed. des Gegenwärtigseins, des Vorhandenseins, z. B.: Willst du Geld haben? H.[vgl.: Da 1 und frz. voici] nimm! Zuw. verbunden mit „da“: Auch ohne Ihre Wechselzahlung bin ich ausgestattet. Da h.! [frz. tenez, voici] die Ersparnisse einer längern Reise. Gudrun Lenz 32 ꝛc. — Willst du ihn sprechen? er ist h. [anwesend]; Während seines Hierseins [vgl. Dortseins, versch. Daseins] ꝛc. und übertr. (s. 3) aufs Zeitliche (veralt.): Die Stunde ist hie [„da“ Es], daß du deinen Sohn verklärest. Joh. 17, 1. — 3) übertr., z. B. zunächst = an dieser Stelle (eines Buchs, des Gespräches ꝛc.): Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort“. | H. steht ich schon. S. 11, 51; Das Lied stehet h. nicht so gut wie zum ersten Male. G. N. 7, 25; „Sechs Scheffel Hader noch dazu“. | (H. wieherte das Pferd vor Freuden). Gellert 1, 42; H. war Zerbin [soweit war er in seiner Erzählung gekommen], als ꝛc. W. 12, 247 ꝛc. — Allgm. h., wie es auch oft hinzeigend zu „dieser“, „der“ beigefügt wird: Dieser h., Der da, Jener dort ꝛc., = in dieser Sache, in diesem Punkt, Fall, in diesen Verhältnissen, in dieser Beziehung ꝛc., z. B.: H. hast du Unrecht, im Übrigen aber muß ich dir Recht geben; H. bleibt Einem nun Nichts weiter übrig als das Vertrauen auf Gottes Hilfe; „Ich will mirs noch bedenken“. H. ist Nichts zu bedenken; Ich wollte, ich sähe kein schönes Gesicht wieder, das ich vor 15 bis 20 Jahren gesehen; mit ihm aber ebenso lange zusammenleben will ich, weil es hier [dann, in diesem Fall] unter dem Schutze der Allmählichkeit weniger scheinbaren Verlust erleidet. Pp. HBoß 113 ꝛc. So nam. auch in Verschmelzung mit Präpos. ꝛc.: Hier-an, -auf, -aus, -ein, -ob, -über, -um, -unter; Hier- oder Hie-bei, -gegen, -her, -hin, -hinter, -mit, -nach, -neben, -von, -vor, -wider, -zu, -zwischen ꝛc. = an dieser, oder an diese Sache (Umstand ꝛc.), z. B.: Hieran erkenne ich (ba; Hieran hab ich nicht gedacht ꝛc., vgl. Daran ꝛc. und Da, Anm. — Zuw. auch rein zeitl. (s. 2): So triff mich binnen h. [jetzt] und einer halben Stunde. Prud Mus. 3, 373, meist aber nur eine Beziehung auf einen genannten oder gedachten Zeitpunkt hervorhebend: Von h. an beginnt ein neuer Abschnitt in meinem Leben ꝛc.

Anm. S. Her, auch hiesig. — Nbnf. hie, die aber außer in der Verbind.: „hie und da“ (z. B. G. 19, 99, Kinkel G. 343 ꝛc.) alleinstehend im Allgm. veralt. ist und sich nur noch hin und wieder, dichterisch findet, z. B.: Bleib hie und lerne schweigen. Chamisso 3, 328; Er ist nicht hie. G. 2, 112; Steht unser theurer Meister hie. 117; 6, 79. Der Menschen täuschend Dasein hie. H. 15, 6; Des menschlichen Hierseins. 9, 140, Walte Gottes Gnad' hie. Rückert Mak. 1, 63; Morg. 1, 179; 240; Uhland 425, vgl. alterthuml.: Hie Welf, hie Waiblingen (s. 1) ꝛc. — In den unter 3 erwähnten Verschmelzungen mit Präpos. ꝛc. gilt, wenn h. einem vokal. Anlaut vorangeht, nur die Form hier, sonst hier und hie, welches letztere in der Verbindung „hienieden“ fast allein üblich ist.

Zssetzg. als Verstärkung wie bei da ꝛc.: All-: Ich darf a. nicht hausen. Z. 14a, Ich bin a. erst kurze Zeit. G. 11, 76; Mein Bleiben ist nicht mehr a. Schwab 16; Selber indeß verweil ich a. V. Od. 16, 132 ꝛc. und mit ungewöhnl. Betonung: Sind jetzt Gesandt a. (– ⏑) angelangt. Tieck 2, 28. veralt.: Allhie, z. B. 1. Mos. 40, 15 u. o. — An-: Der Andre ist nicht a. Keller 4, 346. vgl. Anher ꝛc. — Da- (s. Da 1): Dies h. habt ihr gethan in der Meinung ꝛc. Claudius 5, 103; Froher Stirn steht du h. im Thal. Geibel 6, 116; Ihm wird nicht wohl h. G. 6, 33; Willkommen h.! 5, 146; 11, 179; 25, 137; Langbein 1, 306; Rückert 1, 177; 2, 310; 340 ꝛc.

* **Hi-erarchie** (gr.), f.; -(e)n: Priesterherrschaft ꝛc., vgl. Monarch und die zugehörigen Wörter.

* **Hi-eroglyph-e** (gr.), f.; -n; -n-: heilige Bilderschrift der alten Ägypter, oft übertr.: ein Zeichen, das geheimnisvollen Sinn in sich birgt oder bergen soll: Wie glaubig deutet' ich diese freundlichen H-n! Hölderlin H. 1, 35, Selbst der leersten H. bedeutenden Inhalt zu geben. Whumboldt 3, 177. — -isch, a.

* **Hi-erophánt** (gr.), m., -en; -en: der Offenbarer heiliger Dinge, Oberpriester der Mysterien, z. B. Sch. 70b ꝛc., bei den Freimaurern der Meister vom Stuhl.

Hiesig, adj.: hier befindlich, von hier stammend ꝛc., vgl. Dasig und Dortig und, wie diese, ohne Steigerung: Die h-en Messen, Kaufleute, Fabriken, Waaren, Erzeugnisse, Verhältnisse ꝛc.; Wir, nach hies'ger Ordnung, verbieten diese Start | dem ... Neurer. Chamisso 3, 328; H-e Wolle, ... h-er Stuhl, h-e Zeichnung. Alles b. Hippel Leb. 1, 9; Ist der Geist die .. Ehrysalide im Winter des h-en [irdischen] Daseins? Pp. Selma 1, 140.

Anm. Nam. mundartl. auch als prädikat. Ow. (oder Avv.): Bist auch h. [wieder zurückgekehrt]? willst jetzt der und bleiben? Auerbach D. 4, 299 ꝛc., vgl. Schm. Veralt. statt „dies, der vorliegende, besprochene, in Rede stehende“ z. B. vor der Übertragung des hohen Lieds: „Aus dieser Ursachen wird h-es Buch der Hauptgesang aller Gesänge genannt“. Opitz 2, 11; Habe ich mich unterwunden, h-e [die gedachten] Trojanerinnen in unsere Sprache zu versetzen. 200 ꝛc., s. Hier. Anm. Spatz hat auch das ugw.: H-teit als dichterisch. — Nbnf.: Hieig. Montanus Sar. 74b; hiesch. Aventin. BChr. 531, Weiser Augsb. Chr. 2, 117.

Zssetzg. wie bei hier, z. B.: Denen allh-en .. Raubthieren. Fleming 3. 152a ꝛc. — In Hamburg unterschied man früher: Hereingekommene; Hiesige, die Söhne oder Enkel Eingewanderter; Da hiesige, von Vorfahren, die in frühern Jahrhunderten eingewandert, und Allda hiesige, deren Ahnen dort seit der Urzeit oder doch seit undenklicher Zeit gewesen.

Hîez: 1) interj.: mundartl. Lockruf für Katzen. — Daher: 2) m. und f. und im letztern Fall auch H-e als Eigenn. für Kater, Katze (meist uv.).

Anm. Daneben Kiez, Wiez, Wienz und allgem. üblich Miez oder Mies, vgl. Miesetäzchen ꝛc. und s. Monatbl. 1, 435b, nam. aber das die Katzenstimme bez. Mi-au, auch Mup. An H. schließt sich Heinz (s. d.) als Eigenn. für Katzen und Kater an, vgl. auch Heinz. S. ferner Pus, Puse, Kelle, Mall ꝛc.

Hîsl: s. Hief. — -e: s. Hiese.

Higg! interj.: Schnalzen, die Pferde anzutreiben (vgl. Hott). Scherr Sch. 2, 260. vgl. Hü, Anm.

Hika, interj.: Nachahmung des Gielgeschreis. Lukenbogen Nr. 521, s. Chika, Ika, Ja.

Hilde, s.: s. Heidi, Anm.

Hilfe, f.; -n; Hilfe, (Hilfe, s): o. Mz. das Helfen (s. d. 8); mit Mz. das Helfende, zuweilen auch so: eine helfende Person, — mit den beiden freilich mehrfach ineinander greifenden Hauptbedeutungen von helfen (s. d.), des Nutzenbringens, Förderns, Heilsamseins ꝛc. und des Beitragens zu Etwas, Unterstützens ꝛc., also: 1) die Befreiung aus einem übeln Zustand, Rettung, Fördrung, Beistand, Heil ꝛc. und das dies Bewirkende: Um H. bitten, rufen, schreien; Auf H. hoffen; Einem H. leisten, widerfahren oder angedeihen lassen; Einem zu H. kommen; Zu H.! ich sinke; Da ist keine H. mehr möglich; Keine H. noch Rath mehr wissen; Wenn die Noth am höchsten, so ist die H. am nächsten; Beim Arzt H. suchen; Wird plötzlich verderben ohne alle H. Spr. 29, 1; Weder zur H. noch sonst zu Nutz, sondern zur Schande und zu Spott. Jes. 30, 5; Ich beute, aber meine H. ist ferne. Ps. 22, 2; Wohl Dem, des H. [Helfer] der Gott Jakob's ist. 146, 5; Er ist ein gewaltiger Schutz ... eine H. wider den Fall. Jer. 34, 19; Der schwer Gedrückte klagt. | H., Hoffnung sei versagt. G. 4, 63; Wie klar er auch den Schaden sieht und die H-n [Abhilfen] erkennt. Droysen H. 1, 120; Daß das Bedürfniß solche H-n immer selbst findet. Keller gH. 2, 202 ꝛc. — 2) das Mitwirken zu Jemandes Zwecken und das so Mitwirkende, die Unterstützung, der Beistand ꝛc., vielfach in denselben Verbindungen wie 1 und oft in der Bedeutung nahe daran grenzend: Seine Arbeiten ohne Jemandes H. machen; Bei der Arbeit keine H. brauchen; Mit Gottes H.; auch von Sachen: Mit H. [mittels] des Lineals eine grade Linie ziehn. Mit H. der Logarithmen läßt sich Das leicht rechnen, Mit H. Rechtens; Kann Dies nicht ohne H. der Inquisition bewerkstelligt werden. Sch. 821a; Daß Karl ihn durch H. der Liebe in einer ehrbaren Gesellschaft bewahrt. Möser Ödn. 1, 210 ꝛc.; Einen um H. [Hilfstruppen ꝛc.] wider den Feind bitten; Einem Truppen zur H., ihm H. schicken; Put und Libya waren keine H. Aug. 3, 9; Einem Schwachen zur H. kommen; Ich will deinem Gedächtnis zu H. kommen; Man ruft bei dieser Gelegenheit die Priesmen zu H., welche das Phänomen so glänzend darstellen. G. 39, 238 ꝛc. — So nam. auch: eine Sache, die zur Erreichung des Beabsichtigten hilft, diese befördert und erleichtert, z. B.: Es gehört ein ungemeiner Reichthum künstlerischer H-n [Hilfsmittel] dazu. Biese 1, 28; Hat diese taktischen H-n erfunden. Prus DM. 1, 2, 610 ꝛc. — So: H-n, die schuldgerechten Mittel, wodurch ein Reiter ein Pferd veranlaßt, eine geforderte Bewegung feurig und gefällig zu machen: Dem Pferd die H. geben, z. B. durch Schnalzen, durch Anziehn des Zügels ꝛc. es anfeuern; ähnlich: Dem Leithund die H. thun ꝛc. — Ferner: Rechtsspr.: H. (veralt.), Exekution, Gerichtszwang, auch: Hilfsvollstreckung, Hilfszwang, Zwangs-H.: Um die Vollstreckung der H., wie sie es nennen, mit anzusehen. Thümmel 3, 57, Die H. erkennen; Einen in die H. verurtheilen ꝛc.

Anm. Ahd. hëlfa, hilfa, mhd. hëlfe, hilfe, vom Präs. von helfen, daneben die dem Präter. entsprechende Form hulfa, hulfe, und so mhd.: Mit Hulf eines großen Herrn. Wolfram 394 ꝛc., worauf sich die häufige Schreibweise: Hülfe stützt, vgl. Helfen, Anm.

Zssetzg. theils mit Sw., theils mit Vorf., statt der seltnern Bildungen von Helfung (s. Zssetzg. von helfen), z. B.: Ab-: A. des Übelstands; Es ist keine A. mehr zu erwarten ꝛc. — Auf-: Die A. eines Daniederliegenden, Gesunkenen ꝛc. — Aus-: Das dient nur zur A.; Wie sich die fahlen Verlegenheits-A-n untergeordneter Extemporanten daneben ausnehmen müssen. Devrient 1, 254; Ohne Dienst und Amt, — denn sein anfängliches Hofleben und sein letztes Staatsverhältnis waren nur gelegentliche A-n. Ense (Augsb. Ztg. – 1844 – 2369) ꝛc. — Bei-: veralt. statt Hilfe, z. B.: Durch Behülf der Lippen. Schottel 61 ꝛc. — Bei-: Hilfe, womit man Einem beisteht, ihn oder Etwas fördert, unterstützt, seiner annimmt, auch: Beisteuer ꝛc.: Diese B-n kamen .. unerwartet. Forster Br. 1, 235; Auch kann man es ohne große B. leisten. G. 15, 26; Man mußte ihn ungeachtet aller augenblicklichen B. für todt ansprechen. 228; In einem Zustand, in welchem sie die B. meiner Mutter .. bald bedürfen möchte. 18, 21, 255; Hatte er sich in Geschäften mancher B. zu erfreuen. 19, 246; Der ihm alle mögliche B. leistete. 298. Die Weihnachtsfeiertage zu begehen ohne Hoffnung irgend einer B. 23, 330; 25, 71, 26, 209; Ich erfuhr von ihm die entschiedenste B. 27, 93; Obgleich die Anhänger der .. verschiedenen Hypothesen durch eine jede besonders und ausschließlich die Farben erklären und hiezu weiter keine B. annehmen wollen. 39, 190; Möser Ph. 2, 263 ꝛc. — Deich-: die zur Erhaltung eines Deichs zu leistende Hilfe oder Beisteuer. — Eigen-: Selbst-H.: Wenn ... das Volk, zerreißend seine Kette, | zur E. schrecklich greift. Sch. 80a. — Gedächtnis-: Etwas wodurch man dem Gedächtnis zu Hilfe kommt. G. 32, 344; Jahn M. 122. — Gegen-: s. Wider-H. — Geld-: Hilfe an Geld, namentl. Steuern, vgl. Hilfsgelder. — Land-: Unterstützung, die das Land (namentl. = Landtag) zu Etwas bewilligt, z. B. Erbvergl. Beil. 10. — Menschen-: im Gegs. der göttlichen. Ps. 60, 13. — Mit-[2]: Zur M., zur Thätigkeit ist sie gebildet. H. 13, 134; Nie nahm sie die geringste M. in Anspruch. Kompert Ps. 1, 227. — Mörder-: Indessen du geheim auf meine M. hofft [daß ich durch Mord die helfen soll]. Sch. 420b. — Nächs-: Der selbst die kleinsten N-n seines Bestrebens nicht Verschmähende. G. 27, 27; Andere [Kunstgebilden] hingegen, welche Etwas zu denken und zu wünschen übrig lassen, mag man wohl mit guten Worten eine schickliche N. gönnen. 31, 177, 20, 153; Sch. 735b ꝛc. — Neben-: was nur das hauptsächlich Fördernde unterstützt ꝛc.: Der Dampfer hat zwar auch Masten und Segel, aber nur klein, niedrig als N-n. Gruber Geogr. 3, 6. — Noth-: Hilfe in oder aus der Noth; auch = Nothbehelf, eine Hilfe, zu der man in Ermanglung einer bessern greift, z. B. Thümmel 4, 210. — Reichs-: vom Reich bewilligte Hilfe an Geld, Truppen ꝛc. — Selbst-: allgm., Hilfe, die man sich selbst verschafft: Darum allein kennt ihr euch in eurer Lage nicht besser selber helfen, weil die Kräfte, die euch Gott an Leib und Seel zu eurer S. und damit zur Beförderung eures zeitlichen und ewigen Wohls gegeben, in euch schlafen geblieben. Pestalozzi 4, 47. — meist: eigenmächtige Hilfe, wodurch man sich selbst zu seinem Recht verhilft: Wenn sich die Societät des Rechtes begiebt, die Todesstrafe zu verfügen, so tritt die S. unmittelbar wieder hervor, die Blutrache klopft an die Thüre. G. 3, 230; Die wildeste S. war dort an der Tages-

ordnung. 21, 44; 25, 255; 260; 29, 174, Sch. 926a und b u. o., ſ. Selbſthelfer. — Wider-: Hilfsleiſtung als Vergeltung: Gewöhnlich wird die Hausfrau von einigen Freundinnen auf W. unterſtützt. Gutzkow Unterh. 2, 2. 357. — Zwangs-: Exekution, ſ. [2] u. ä. m.

II. Gehilf-e (Gehülfe), m., -n; -n (-in, f.; -nen): Perſ. mit dem Beruf und in der Stellung einem übergeordneten durch mitwirkende Thätigkeit hilfreiche Hand zu leiſten, vgl. „Mitarbeiter", das einen Nicht-Untergeordneten, und „Helfer", das zuweilen ſelbſt einen Höhern (in der Bedeutung Heiland, Retter) bezeichnet, ferner „Geſell", das einen G-n bei den gewöhnl. Handwerken bezeichnet ꝛc.: Gott, der Helfer in der Noth, Der Redakteur hat einen G-en, der die Beiträge der Mitarbeiter ordnet ꝛc.; Apotheker, Barbiere, Kaufleute ꝛc. haben G-n in ihrem Geſchäft. Handels-, Handlungs-G., vgl. Kommis; Amts-G., Adjunkt, Subſtitut, nach Abelung auch (minder gut) ſtatt Kollege, Amtsgenoß, vgl.: Das ein Mann kein ſchicklicher Ehe-G. für eine Dame wie Selinde wäre. W. 19, 295; Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei, ich will ihm eine G-in machen. 1. Moſ. 2, 18; Wer eine Hausfrau hat . ., hat einen treuen G-en. Sir. 36, 26; Der mein G-e [„Mitarbeiter" Eck] und Mitſtreiter. Phil. 2, 25, Nicht daß wir Herren ſind über euren Glauben, ſondern . . G-en [„Mitbeförderer" Eck] eurer Bruder. 2. Kor. 1, 24; Auf daß wir der Wahrheit G-en [Förderer] werden. 3. Joh. 8; Dem Schüler zeigt man von Weitem, was zu thun iſt, dem G-en giebt man die Mittel an die Hand, wie er das Ziel erreichen kann. G. 10, 49; Meine Nichte, die vielleicht zur häuslichen G-in unter meiner Anleitung am beſten herangewachſen wäre. 15, 8, Die Gäſte, ſeine G-en, dich zu rufen [im Spiel]. Klinger F. 264 ꝛc.

Zuſſtg. ſ. o. und vgl. die von Helfer, nam. auch: Mit-: Wer ein tauglicher M. ſei an dieſer großen Arbeit. Fichte 9, 217; Ihr Mitgehilf, Ihr Rath, Ihr Hinterhalt werd' ich. | Ich ſterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Zeden dort bald aus dem Sattel heben. Hagedorn 1, 94 ꝛc.

Gehilfenſchaft, f.; -en: 1) das Gehilfe Sein. — 2) eine Geſammtheit von Gehilfen.

Hilflich (hülflich), a. (-keit, f.): veralt., helfend, hilfreich, vgl. helflich, ſetzt meiſt be-h.: Einem h-e Hand leiſten. Adelung: Ihnen gegen den Waldſtrömern b. und rätzlich ſein. Bertichingen 92 ff.; Dieſer wurde Nichts ſchaffen oder ſein, | wollt' ihm Jener nicht h. ſich erweiſen. Logau (f. 5, 166); Ihm zu ſeinem Studio b. ſein. Luther 6, 2a; Den obgemeldeten Ständen . . in Solchem h., beiſtändig, gehorſam und gegenwärtig. 1, 462a; 251a, Uebenbogen Fr. 247 ꝛc., vgl. Hilfſam.

Zuſſtg. vgl. die von helfen, z. B.: Ab-: abhelflich: Es wäre mir angenehm, Einigem a-e Maße gegeben oder wenigſtens etwas Beſſers veranlaßt zu haben. G. Nel. 7, 170. — Aus-: Außer den a. dienenden ſauſtrichen Weichſelrohren . . . Stöcke. Kinkel G. 404 ꝛc. — Be-: 1) Einem zu Etwas b. [ver-h.] ſein, ſ. Behelfen 3c. — So mancher Freund iſt in der Nähe | und jeder wird b. ſein. Hagedorn 2, 59. — Veralt., mundartl. — hilfreich, dienſtwillig, gern zu helfen bereit (abſolut). 1. Cim. 6, 19; Einen b-eren Mann habe ich nirgends angetroffen. Gotthelf U. 2, 125. Gglz.: Ein neidiſcher, un-b-er Mann. Adelung: ferner von Sachen, z. B. Arzneien — heilſam, nützlich ꝛc. Barnick Augend. 138, vgl. hilfſam. — 2) behelfen, ſ. Behelfen 3a und b: Ohne Geſchmack, ohne B-keit, ohne Intelligenz. Forſter B. 2, 544, zumal im Gglz.: Stehen ſie un-b. da, grinſen, wenn ſie bitten; ſind ohne Grazie, wenn ſie ſchmeicheln ꝛc. Birne 2, 49, Einen un-b-en gewaltſchritt Gang. Engel 8, 61, Sie macht ihre Geſchäfte zwar langſam und mitunter un-b., doch genau und mit großer Sorgfalt. G. 16, 122. Wer ſieht vgl. Inſtrumente . . und ihre Un-B-keit nicht mit Verwunderung. 39, 232; 19, 82, Die höchſte Meiſterſchaft über die ſtarre Un-B-keit ſeiner Mutterſprache. Platen 5, 16 ꝛc. — Ver-: be-h. (1): Demſelbigen Meuterer weiter ver-h. zu ſein. Bertichingen 96 ꝛc.

Hilfſam (Hülfſam), a. (-keit, f.): veralt.: 1) heilſam, dienſam, nützlich, hilfreich: Sind des Rockens Kräfte | nahr- und hilfſam. Brockes 9, 144. Ein recht h. Futter. 149; Einander hilf- und dienſam ſein. 195 u. o. — 2) Hilfe zulaſſend, heilbar: Das h-e, das un-h-e Podagra. Fiſchart (Weckerruf 3, 1, 493).

Hille, f.; -n: Nicke, das weibliche Reh. Bibel 1, 29b, vgl. Hinde.

Hilo! interj.: weidm.: Ruf, den Schützen auf ein unbeachtet anlaufendes Hauptſchwein aufmerkſam zu machen, auch Falknerruf. Laube Verr. 260.

Hilpe, f.; -n: Botan., bei Oken die Zunft der Nußſtengelpflanzen, mit den Gattungen: Horn-, Kamm-, Kletter-, Wirbel-H-n.

Himmel, m., -s; ww.; ¨, -s: 1) das ſich ſcheinbar wie eine hohle Halbkugel über uns ausbreitende, auf den Grenzen des Horizonts ruhende azurne Gewölbe, in Gedanken zu einer vollſtändigen Kugel ergänzt, als der Raum, in welchem ſich alle Geſtirne, die ſogen. Himmels- oder Weltkörper, bewegen. Die Alten nahmen mehrere derartige, über einander befindliche Gewölbe an (vgl. Planeten-H.), von denen der äußerſte und höchſte (ſ. Feuer-H.) namentl. auch als beſondrer Sitz der Gottheit oder der Götter galt oder gilt: a) das ſichtbare durch den Horizont begrenzte Himmelsgewölbe: Der H. iſt heiter, hell, klar, blau, — bezieht ſich mit Wolken, iſt trube, bewölkt, hängt finſter, ſchwarz herab, — klärt, hellt, heitert ſich wieder auf ꝛc., Ein Blitz aus heitrem H.; Der nächtliche, der geſtirnte H.; Der Thau des H-s; Es fällt Regen, Schnee vom H. ꝛc.; Die Vögel unterm H., Die Vögel des H-s; Der Berg, der Thurm, der Baum ragt in den H., ſehr hoch; Den Blick gen H. wenden ꝛc. — b) in vielen ſprchw. Wendungen, z. B.: Soweit der H. blau iſt, überall; Das Blaue vom H. herunter [auf das ſchamloſeſte, gräßlichſte] lügen, ſchwören ꝛc.; Unter freiem H., im Freien, nicht im bedeckten Raum; So betrunken ſein, daß man den Himmel nicht ſieht, — daß man den H. für einen Dudelſack anſieht ꝛc.; Der H. hängt Einem voller Geigen (ſ. d. u. e u. g), voller Baßgeigen, man fühlt ſich glücklich, ſelig ꝛc.: Fang er nur einmal an zu ſchulmeiſtern; er wird dann ſchon ſehen, ob der Schulmeiſter-H. ſo voller Geigen hange [ob der Schulmeiſterſtand ein ſo glücklicher]. Peſtalozzi 1, 55 ꝛc.; Aufjauchzen, daß es ein Loch in den H. giebt ꝛc.; Sonſt wuchſen die Bäum' in den H. [wäre den Übermüthigen die Welt zu enge]. W. 1, 37; Es iſt dafür geſorgt, daß die Bäume nicht in den H. wachſen ꝛc.; Verſchieden wie der H. (ſ. d) von der Erde. ſ. Jeſ. 55, 9 und himmelweit; Etwas kommt wie ein Blitz vom H., urplötzlich; Daß der Wagen daher kam wie vom H., urplötzlich. Gotthelf G. 158, 236 ꝛc.; Am vorigen Freitage fiel Ihr Schwager, in doppeltem Verſtande, für mich vom H., weil er ſo unerwartet kam und weil er von Ihnen kam. ſ. 12, 380, Es fällt kein Meiſter vom H., es wird Niemand ein Meiſter ohne Mühe und Anſtrengung; Da regnen die Schätze nicht vom H. Kinkel G. 394; Vom H. kann die Frucht nicht ſchneien. Waldau N. 2, 99, Einem ohne Weiteres zufallen ꝛc.; Ich war mir eher des H-s Einſturz [das Unglaublichſte] vermuthen; Und wenn der H. auf die Erde fiele, unter keiner Bedingung ꝛc. — c) (ſ. a) der ſichtbare Theil des Himmelsgewölbes mit Bezug auf die durch die größre oder geringre Entfernung des bezüglichen Orts auf der Erde vom Äquator bedingte Verſchiedenheit: Ein andrer H. ſtrahlt mit fremden Sternen dort. Haller 54; Bis daß ein andrer, mildrer H. uns empfängt. Pyra Woch. 86 ꝛc., und danach: Unter dieſem H. (H-s-Strich) — in dieſer (Erd-)Zone, in dieſem Klima ꝛc.: Durch den Einfluß des H-s bedeuten wir die Wirkung der verſchiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a; Unter dem entfernteſten H. ſ. 1, 559; Den wurdigſten Menſchen unter nahen und fernen H-n. Kalis IV, Die Geburten des Auslandes gewöhnen ſich unter künſtlichen H-n [Klimaten]. Sch. 691b; Nur unter dem feinen griechiſchen H. gab es einen Homer . . Ich will nicht behaupten, daß das Klima die einzige Quelle des Charakters ſei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrückſicht dahin genommen werden, ſeinen H. zu verfeinern. 694b, Zonen und Jahreszeiten hat der Menſch durch einander gemengt und die weichlichen Gewächſe des Orients zu ſeinem raubern H. abgehärtet . . Ein heiterer H. lacht jetzt über Germaniens Waldern. 1004a ꝛc., ſ. Alpen-, Süd-H. u. ä. m.; übertr.: Wer hätte . . . unter dieſem H. [in dieſen Kreiſen, an Philipps Hof] dich geſehn | und rühmte ſich, er habe nie geliebt . . Bei Pfaffen | und Pfaffenzucht. Das iſt kein Himmelsſtrich für ſolche Blumen. 263b. — d) der unermeßliche Weltraum mit dem darin oder vielmehr — nach der Anſchauung von einem feſten Himmelsgewölbe — mit dem daran befindlichen Weltkörpern, und dann auch dieſe ſelbſt (kollektiv): Die Sterne am H.; Das Sternbild des Kreuzes am ſüdlichen H. (ſ. e); Sternengruppen und Nebelmaſſen des H-s; Die Wunder des H-s oder Darſtellung des Weltſyſtems. Den H. [die Himmelskörper] beobachten, vgl. H-s-Kunde ꝛc.; Im Anfang ſchuf Gott H. und Erde; H. und Erde [die ganze Welt, Alles, ſ. f] in Bewegung ſetzen; Die H. [die Welten, das All] erzählen die Ehre Gottes ꝛc. Dazu: Wo des H-s [in aller Welt] . . | habt ihr all das volle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154 ꝛc. — Übertr.: Gegrüßet ſeid mir, edle Herren! | gegrüßt ihr, ſchöne Damen! | Welch reicher H.' Stern bei Stern! G. 1, 138; [Der Phyſiker, Ritter] iſt ein wahrer Wiſſens-H. [eine Welt, Fülle des Wiſſens] auf Erden. Sch. 5, 324; Sollte mich dieſer H. von Tugenden nicht entzücken? W. 27, 51 ꝛc., namentl. aber auch: jedes Gebiet, worin bedeutende, glänzende, Aufmerkſamkeit erregende Erſcheinungen (vgl. Stern und Sternen-H.) auftauchen, z. B.: Die Namen Franklin und Waſhington fingen an, am politiſchen und kriegeriſchen H. zu glänzen und zu funkeln. G. 22, 321; Als einer der Sterne erſter Größe am deutſchen Dichter-H. zu glänzen. Minckwitz (Platen 6, VI); Alles, was an ihrem Lebens-H. ſich duſter und unheildrohend zuſammengezogen hatte. Gutzkow Zauber. 1, 343; Seit den zwölf Jahren . . . haben ſich an dem deutſchen Sprach-H. verſchiedene merkwürdige, obgleich nicht ungewöhnliche Erſcheinungen gezeigt. Adelung 4, V. — e) mythol. u. kirchl.: der beſondre Aufenthalt der Götter oder der Gottheit, dann auch der Engel, der das Anſchaun Gottes genießenden Seligen ꝛc.: Die Giganten wollten den H. ſtürmen; Was thun? ſpricht Zeus . . Willſt du in meinem H. mit mir leben? | ſo oft du kommſt, er ſoll dir offen ſein. Sch. 71b, In den H. heben, vergöttern, dann: hoch rühmen und preiſen. — Vater unſer, der du biſt im H.; In den H. kommen, ſelig werden; Die Engel im H. ſingen hören, Der H. thut ſich auf und hänget voller Geigen (ſ. b). Lohenſtein Himm. 14, Das Auge ſieht den H. offen, | es ſchwelgt das Herz in Seligkeit. Sch. 77b; ſ. Matth. 3, 16; Ein Vorſchmack des H-s. Im H., im dritten (ſ. 2. Kor. 12, 2; P. 71a ꝛc.), ſiebenten (Erwald W. 2, 469), höchſten H. ſein, in Entzückung; Aus allen ſeinen H-n fallen. Auge Apok. 2, 140 u. o.; So tief herabgekürzt von allen meinen H-n. Sch. 264a ꝛc. — f) (ſ. e) oft im Gglz. zu Hölle oder auch zu Erde. Welt. z. B.: H. und Hölle, H. und Erde (ſ. d) bewegen, in Bewegung ſetzen. Stein (f. 13, 132); Einem H. und Hölle vorſtellen. Lichtwer 73; Bei H. und Hölle verſichern und betheuern. Hebel 3, 49b; H. und Hölle zuſammenſchwören. W. 27, 150 ꝛc., Mir thut es allemal weh, wenn ein Mann von Talent ſtirbt, denn die Welt hat dgl. nöthiger als der H. Lichtenberg 2, 436 ꝛc. — g) (ſ. e) H., übertr. u. allgm., etwas Beſeligendes, Seligkeitsgefühl, beſeligender, wonnevoller Aufenthalt ꝛc. (vgl. Paradies): Mein H. iſt die Kunſt und du mein Stern. Chamiſſo 4, 170; Ihren H. finden Viel' | in dem Weltgetümmel; | Zugend, unter Tanz und Spiel, | meint, ſie ſei im H. G. 6, 72; Dieſe geringſcheinende Hütte wird mir ein H. 324; Hier iſt des Volkes wahrer H., | zufrieden jauchzet Groß und Klein. 11, 40; O ſeliges Geſchäft! . . Ja, eben Das iſt H. W. 26, 216; Ein H. auf Erden ꝛc. — Ehe-H., glückliche Ehe; Der Bauern-H., ein Zuſtand der Seligkeit, wie ihn ſich der Bauer denkt; ſcherzh.: Der Roß-H., ein ſehr guter Weideplatz ꝛc.; Der Ehe-, der Schulmeiſter-H. hängt voll Geigen (ſ. b), man erwartet von dem Stande viel Gutes ꝛc. — h) zuw.: Gedanken an das Seelenheil: So abgeſchieden, ſo voll H-s, | ſo faſt unheiliges Getümmels. P. 4, 165 ꝛc. — i) die im H. waltende Macht, Gott: Der H. beſchütze dich, verhüte das, gebe es! ꝛc.; Der H. hat es ſo gewollt, gefügt, iſt mein Zeuge, weiß es, ſei gelobt, gepriesen; Dem H. Dank, ſei's geklagt. Um's H-s willen!, Beim H.! Du lieber H.! ꝛc. — k) (ſ. a) etwas dem H. Ähnliches, z. B.: Kannt der Wehmuth ſtiller Thau vom H. deiner Augen. Hölderlin H. 2, 79; Aus den beiden ſeelenvollen Augen-H-n immerfort lächelnd. Fouqué 8, 19; vgl.: Wenn . . . Alles das | ein klares H. umfinge. | wie dein blaues Auge. Uhland ꝛc. — namentl. auch: etwas gewölbt Emporragendes (ſ. 2): Und ein zweiter H. in

Digitized by Google

den H. | steigt Sankt Peter's wunderbarer Dom. Sch. 52a, vgl.: Künstliche H. ruhn auf schlanken ionischen Säulen. 76b ꝛc., und namentl. auch: Der H., die Luft in Gemälden ꝛc. — 2) (s. 1k) in einzelnen Fällen eine Decke, die oben Etwas bedeckt: a) Baldachin, auch Pracht-, Trage-, Thron-H.: Der goldgestickte H. G. 20, 242; Der königliche Thron, mit einem H. bedeckt. Sa. 662a ꝛc., ähnlich auch die obre Decke eines mit Vorhängen versehnen Betts (Himmelbetts); Bettstelle mit hohem, gewaltem H. Kerner 359 ꝛc.; die obre Decke einer Kutsche ꝛc., vgl.: Es wäre denn, daß der Papst und die Päpstischen ihnen selbst einen H. (s. 1e) wie die Gaukler von Leinentüchern in der Fastnacht bauen wollten. Luther 1, 409a. — b) weidm., zum Abhalten und Bedecken beim Fang von Lerchen u. Feldhühnern ausgespannte Garne. Döbel 2, 184a; auch: Spiegel-H., weil er spieglicht gestrickt ist, und je nachdem dieser Theil sich vorn oder hinten befindet: Vor-, Hinter-H. 205 ꝛc. — c) bergm., First, s. Wehr-H.

Anm. Goth. himins, ahd. himil, mhd. himel, wohl vom Stamme himan, bedecken (s. Hemde), wie lat. coelum, H., wohl mit celare, verhüllen (vgl. im Deutschen als stammverwdt. hullen, hehlen, hehl, gr. κοίλος), zusammenhängt, vgl. auch schwyz. H., die hohle Decke oder Haut, die sich auf flüssigen Körpern, wenn sie längre Zeit stehn, bildet. So auch ahd. himilizi, mhd. himelze, mundartl. Himmetze = Bett-H., Zimmerdecke (bei Sparr Stuben-H.), Kirchengewölbe (s. 1k). Stalder ꝛc. — Vgl. Rückert BG. 216. — Veralt. Mz.: Das Reich der Himmlen. Krumpf 352b.

Zssgg. s. 1d, g und k, ferner z. B.: Abend-: 1) der Himmel, wie er zur Abendzeit erscheint: In der grellen Beleuchtung des farbenreichen A-s. Cuphow K. 5, 371; Das klare Gold des A-s. Keller gH. 2, 48; Rosig schien | der A. durch bewegte Zweige. Matthisson 11; 25; Den A. schmückten goldne Kronen. Tiedge 2, 184; Dem beerbten A. Voigts H. 160; Ihre Augen lächeln wie ein heiterer A. W. 33, 205 ꝛc. — Übertr.: Einem Kriege, dessen auflodernde Flammen den A. unsres Jahrhunderts röthen. Zollo III; Cuphow Bl. 1, 200 ꝛc. — Ähnlich die Zssgg. mit den verschiednen Tages- und Jahreszeiten. Selten aber ohne zeitl. Nebenbegriff: der abendliche, westliche Theil des Himmels und [1c] der Himmel über einem westlich gelegnen Land, s. West- und Süd-H. — Alpen- [1c]: der Himmel, wie er in Alpengegenden erscheint: Umglänzt vom A. Matthisson 100. — Bett- [2a]. — Feuer- [1]: der höchste, über dem Luft-H. befindliche H., Empyreum: That ich einen solchen Schrei, daß man ihn hätte im F. hören mögen. G. 29, 52; W. 13, 79; Durch alles Licht im F. nicht klärer gemacht ꝛc.; auch ein in Feuersgluth zu stehen scheinender Himmel. — Frühlings-: s. Abend-H., übertr.: Er zog den frischen F. der Kindheit mit sich durch das heiße Sommeralter ꝛc. Schubart 1, 193. — Fürsten-: s. 1g; auch ein besondrer H. für die Fürsten, — bei Fürsten; bei den alten Astron. der höchste (s. First) Himmel, der achte über den 7 Planeten-Himmeln. — Gnaden- [1e]: vgl. Gnadenreich. — Gottes-: Wie die Morgenröthe am G. Bodenstedt 1, 11. — Herbst-: vgl. Frühlings-H. — Himmels-: der höchste Himmel, vgl. d. Mos. 10, 14. — Hinter- [2b]. — Krönungs- [2a]: Über Franz dem Ersten den K. getragen. G. 20, 51. — Krystall-: der Himmel als ein krystallnes Gewölbe, bei einigen Ältern der mittlere Himmel zwischen Stern- und Feuer-H. — Kirchen- [1e]. — Kutschen- [2a]. — Luft-: Wolken-H., die Atmosphäre, nam. als Ggstz. zum Feuer-H. ꝛc. — Mittags-: s. Abend-H.: Wo durch das Blätterspiel | die milde Sonnenhelle des M-s fiel. Tiedge 2, 26 ꝛc., vgl. auch Süd-H. — Morgen-: s. Abend-H.: Unser M. war mit dünnem grauem Gewölk durchstreift. Forster A. 1, 20 ꝛc. — Nacht-: der nächtliche Himmel, s. Abend-H.: Der heitere N., von unendlichen Sternen glühend, . . breitet nicht mehr sein goldnes Gezelt über uns aus. G. 4, 270 ꝛc., übertr.: Ratezky kam daher, ein flammender Komet auf dem schwarzen N. des österreichischen Kaiserstaates, an dem alle Sterne zu verblichen schienen. Hackländer Sold. Kr. 3 ꝛc. — Nord-: s. Süd-H. — Ober-: s. Feuer-H.; Der Unterhimmel wird mit Nebel überdeckt . . . Der O. geht in seiner Silberpracht. Neukirchen (s. 8, 301). — Ost-: s. West-H. — Planeten-: bei den ältern Astronomen sieben Himmel für ihre sieben Planeten, vgl. Fürsten-H. — Pracht- [2a]. — Sommer-: s. Frühlings-H.: Gewitterdunst umduftet den schwulen S. Körnberger Am. 4. — Spiegel- [2b]; aber auch: der sich im Wasser spiegelnde Himmel ꝛc. — Sternen-: der gestirnte Himmel, bei Ältern als ein eignes Gewölbe, verschieden vom Luft-, Krystall-, Feuer-H. ꝛc.: Der volle Mond stieg zu dem glühenden St. herauf. G. 18, 259; 22, 313 ꝛc., auch übertr.: Ältern [Sternblumen] besonders waren in der größten Mannigfaltigkeit gefärt und sollten nun überall hin verpflanzt einen Sternenhimmel über die Erde bilden. G. 15, 232. und bes. s. [1d]: In der Ferne erfährt man nur von den ersten Künstlern und oft begnügt man sich mit ihren Namen; wenn man aber diesem St. näher tritt und die von der zweiten und dritten Größe nun auch zu flimmern anfangen. 23, 49; Dies helle Zwillingsgestirn [deine Eltern] soll mir noch mit in den Heidelberger St. aufsteigen. Jp. HBeß 25 ꝛc. — Süd-: der südliche Theil des Himmels und: [1c] der Himmel über einem südlichen Lande ꝛc.: Jetzt leuchtet Rom's S. mir noch. Platen 2, 178. — Täges- Ggstz. Nacht-H.: Den T. von der eing'gen Sonne, | von tausenden den nächtigen erleuchtet. G. 10, 222. — Thron- [2a]: Ein herrlicher Th. wölbt sich über dem Schlafenden. G. 8, 153; Der Thronen-H. von Damask. Geiler 1, 13 ꝛc. — Trag- [2a]. — Trau- [2a]: bei den Juden ꝛc. ein Baldachin, worunter die Trauung vollzogen wird. — Unter-: s. Ober-H. — Väter-: Vor-H. 1. Sparr. — Vor-: 1) [1c] zur Seligkeit des Himmels vorbereitender Aufenthalt, Vorhof des Himmels, syl. Vorhölle, nach Sparr auch Wart-H. und Väter-H., eigentl. limbus patrum, der Aufenthalt für die Seelen der Väter des alten Testaments vor ihrer Befreiung durch Christi Himmelfahrt, wie limbus infantum der Aufenthalt für die ungetauft gestorbnen Kinder, die erst hier von der Erbsünde gereinigt, des Himmels fähig werden ꝛc.: Wenn man ein Fegefeuer glauben will, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird, so ist im Gegentheil die Musik ein V., wo diese Läuterung durch wehmuthige Wonne geschieht. Tieck 16, 205. — 2) [2b]. — Wärts-: Vor-H. 1. — Wässer-: bei Ältern, z. B. Sparr, ein Himmelsgewölbe aus Wasser, im Ggstz. zum Feuer-H. ꝛc. — Wehr- [2c]: der First der Sinkwerke oder Wehren (s. d.) im Salzwerk. — West-: s. Abend-H.: Als der letzte Tagschein am W. verglommen. Kinkel G. 436 ꝛc., vgl. auch Süd-H. — Wetter-: ein von Wetterwolken bedeckter, gewitternder Himmel, übertr.: Mit enggedrängtem Volke | sprengt er durch Feld und Wald, | doch ward die kleine Wolke | zum W. bald. Schwab (Schtermeyer 108). — Winter-: s. Frühlings-, Sommer-H. — Wolken-: bewölkter H.; auch der Theil der Atmosphäre, in welchem die Wolken sind — u. ä. m.

Himmelei, f.; -en: himmelndes (s. d. 1d) Wesen und Äußerung eines solchen: Schatten und Blendwerk ist eure ganze H. und Seelenjammerlichkeit. Klencke Parn. 1, 287.

Himmeln: 1) intr. (haben): a) (oberd.) wetterleuchten (s. d.). — b) in der Himmelsluft fliegen: Fische, sie wimmeln da; | Vögel sie h. da. G. 10, 276; dann auch allgm. — umherfliegen: Wenn ihr die funkelnden Augen geseh'n, unter euch wimmelnd und h-d, wie zehntausend Irrlichter. Alexis H. 2, 1, 37 ꝛc. — c) sterben (s. Himmel 1e): Ist in der That abgeschieden oder, wenn man's deutlich ausdrucken will, er hat gehimmelt. W. Sh. 2, 33; Manthisson A. 9, 91. — d) frömmeln, sich mit überschwänglicher Gefühlsseligkeit gebaren, s. Ver-H.: Mit der langen faden Brühe von h-der Weinerlichkeit. Waldau A. 1, 92. — 2) tr.: mit einem Himmel (s. d. 2a) versehn, meist nur im Partic.: Eine gut gehimmelte Bettlade. Voss Schz. 1, 43.

Anm. Mundartl. 1a auch: himmlichen, was auch zu 1b gilt: das Aufsehn eines Sterbenden haben.

Zssgg. z. B.: Be- [2]; scherzh. auch: Behimmelt sein, wie „selig" statt besoffen. — Ent- [2]: Das Himmelbett e. — Um-: mit Himmeln umgeben: Den höchsten umhimmelten Thronsitz. Sonnenberg. — Ver-: 1) tr.: himmlisch machen: Dieses holde Lachen | verhimmelte noch mehr das himmlische Revier. Brockes (Weichmann 1, 9). Dafür im guten Sinn auch: Irdischen Ton so verhimmlischt. Rückert 2, 160; Ihr seid mir wie verhimmlischt und verklärt. W. Sh. 2, 149 ꝛc. Dagegen mit tadelndem Nebensinn des Übertriebnen, Unwahren: Vergöttern und verteufeln, verhimmeln und verhöllen hebt die Wahrheit der Dichtung auf. Jahn M. 296 und nam. s. [1d] intr. (sein): himmelnd verschweben und tr.: in solcher Weise darstellen: Die v-den Schilderung eines Weibes. Deutsches Mus. Del. 154; Jean Paul wäre die Veranlassung einer zu großen Verhimmelung der Kinderseelen. Cuphow K. 7, 448; So zu sagen einen mystischen v-den Naturbeigeschmack. Derf. (Prus DM. 1, 2, 804); Die „Auferstehung Christi" zeigt Rubens in seiner vollen Zeitlichkeit oder so zu sagen Irdischheit. Da ist keine Verhimmelung, keine Engelei. Hartmann (ebd. 585); Da unsere Dichtung vollkommen ausgeblasst und verwaschen war in lauter abstrakter v-der Gefühlsseligkeit. Prus (ebd. 296); Von einer überschwänglichkeit der Gefühle und einer nervösen Zartfaserigkeit, daß sie manchmal verhimmeln wollte (s. 3). Holtei Nobl. 1, 120; Klencke Parn. 1, 25b; Den verhimmelten Quäker. Nürnberger Am. 76 ꝛc. — 3) [1c] sterben: Wie ich . das Fell dir so zerbläute, | daß du gleich ver-h. konntest. Brentano Nr. 2, 63; Wo sie vor Langerweile verh. wollten (s. 2). Holtei Jahr 2. 176 ꝛc.

Himmlisch, a.: dem Himmel (s. d. 1) angehörend ꝛc.: 1) (s. Himmel 1a und d) zum unermeßlichen Weltraum gehörend, am Firmament sich zeigend: Die h-en [Himmels-] Körper, Zeichen ꝛc. Häufiger: 2) (s. Himmel 1e): a) im Himmel wohnend: Der h-e Vater, Gott; Die h-en Heerschaaren, die Engel ꝛc. Substant. nam. von den Göttern: Dem schweren | Zorn der H-en ein Ziel. Sch. 54a; Anderes wird dein Herz, Telemachos, selber dir sagen, | Anderes dir eingeben ein H-er. V. Od. 3, 26 ꝛc. — b) so wie es im Himmel ist oder gedacht wird, ewig, unvergänglich, von der vorzüglichsten Güte und so auch oft übertr., um das Beste, Schönste in seiner Art, das Ideal von Etwas zu bez.: Der Erde Thränen sich in göttlich Lächeln | verwandeln sehn, in h-es Entzücken. G. 13, 237; Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, diese h. irdische Freude zu genießen. 31, 8; Das h-e Gesicht noch voll des heitern Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; H. umgürtet mit rosigen Düften. Sch. 1a; Das Irdische wird dorten | h., unvergänglich sein. 48a; Ehret die Frauen! sie flechten und weben | h-e Rosen ins irdische Leben. 50b; Diese h-e Hülle versteckt kein so teuflisches Herz. 301a; Der süßen Künstlerin, | die mich so h. rührte. 260b; H-e [Engels-] Geduld; Ein h-es Buch, Gedicht, Gemälde; Ich habe mich h. [s. göttlich] amüsiert ꝛc. — c) aufs Göttliche, Ewige bezüglich, aufs Seelenheil, die Seligkeit gerichtet: Das H-e, Ewige wird in den Körper irdischer Absichten eingesenkt und zu vergänglichen Schicksalen mit fortgerissen. G. 22, 224 ꝛc.

Anm. Veralt.: Der himmelsche Vater. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch Irdisch, -heit.

Zssgg. z. B.: All-: Seinen [Gottes] a-en Willen. Handblätter (56) 1, 478 ꝛc. — Über-: mehr als himmlisch; aus oder an einem noch höhern Ort als dem Himmel: Ü-e Geduld. Da saugt mir das Mädel weiß Gott was für ü-e Allanzereien ein. Sch. 192a; Im Himmel und sogar in ü-en Räumen. W. 23, 182; 93 u. ö.

Verhimmlischen: s. Verhimmeln 1 und Vertrischen. — Himpelhampel: s. Hampel. — Himpler: s. Hümpler.

Himt, m., -(e)s; -e; -en, m., -s; uv.: Maß für trockne Dinge, nam. Getreide, von versch. Größe, in Hannover ⅛ Malter ꝛc. s. 12, 332 ꝛc., vgl. Heimzen.

† Hin, adv.: Ggstz. von her (s. d.): 1) sich vom Ort des Sprechenden weg, nach einem Ziele zu, bewegend, vgl.: fort, ohne Beziehung auf ein Ziel (s. 4): Geh fort (von mir), geh h. (zu ihm) ꝛc.; Ans Ufer; auf den Berg; bis zur Mauer; hinters Haus; ins Haus; nach der Stadt, nach oben, unten, vorn, hinten, rechts, links, unters Gewölbe; vors Thor; zum König h. gehen ꝛc. und bloß mit örtlichen Adv., mit denen es oft zu einem Wort verschmilzt: Da, hier, dort, fern, weit, hinten, vorn, rechts, links, schräg, seitwärts, allerwärts, allenthalben, überall h. oder -h. (s. Anm.) ꝛc. Zuw. mit einer vom Örtlichen aus übertr. Bed., vgl. z. B.: Ins Blaue h. schießen, reden, Ins Gelag h. reden (s. u.); Ersuche ich sie, nur einmal nicht so, wie sie immer zu thun pflegen, bloß ins

Digitized by Google

Unbestimmte h. zu versichern. Fichte 5, 7; Keinesweges in das Nachtheilige und Grelle h. zeichnen. 7, 329 ꝛc. — In sogen. unechten Zsſtzg. (s. Her 1e) mit allen Zeitw. der Bewegung, z. B. intr.: Hin-gehn, -fahren, -reiten, -schiffen, -rudern, -schwimmen, -kriechen, -laufen ꝛc. und elliptt.: Hin-[gehn]-können, wollen, müssen ꝛc., auch: Hin-brausen, -sausen, -donnern, -stürmen ꝛc. = brausend hinfahren ꝛc., ebenso die Zsſtzg. mit dahin, vgl. auch die mit: Einher ꝛc., und tr.: Hin-schicken, senden, bringen, bestellen, zaubern ꝛc.; Und träumt sich in ein Paradies .. h. B. 4b, manchmal auch allgm., ohne hervortretende Beziehung auf einen best. Ort, z. B.: Hin-fallen, -werfen, -schmettern, -strecken und so auch -werden (s. 4) ꝛc. — zu Boden, auf die Erde ꝛc.; Allen entsank vor die Füße der Muth hin. B. Jl. 15. 230 ꝛc., auch übertr. z. B.: Hinstellen, nicht bloß: einen Stuhl ꝛc., sondern auch: eine Behauptung ꝛc., sie ohne Beweis aussprechen, aufstellen (s. b.), so daß sie nur dasteht, etwa auf dem Papier (vgl.: Das bleibt dahingestellt) und danach auch: Etwas (nur so, — oder: in den Tag ꝛc.) h. sagen, reden u. ä. m. — 2) die Ausdehnung, das Sich-Erstrecken über oder durch einen Raum bezeichnend, ohne Rücksicht auf ein best. Ziel: Der Epheu breitet sich über die ganze Wand h. aus; Der Weg geht durch blühende Wiesen h. ꝛc., Mußte nun, über seine Mappe h. wenigstens zu dem Gesellen hin überlugen. Gutzkow R. 1, 119, s. Her 1f; Daß ich Das so in Einem h. abmache. Beneke 1, 173; 's geht ja in Einem h. Müller E. 107 ꝛc.; Grade vor sich h. schreiten, sehn, Still vor sich h. arbeiten ꝛc., so daß die Arbeit — zuvörderst räumlich — sich über das zunächst vor Einem Liegende erstreckt u. ä. m.: Sing auch an, für sich allein zu agieren ... ohne alle Hypothesen und strack vor sich h. Claudius 5, 130; Bei Menschen, die nur dunkel vor sich h. leben. G. 15. 10; Sprach, den Arm aufstützend, vor sich h. Gutzkow R. 8, 314; Ein Kind, das vor sich h. spielt. Hölderlin H. 2, 4 ꝛc., zuw. auch mit Auslassung eines Partic., abſekt.: Die Ratten ist wacker und gerade vor sich h. [schreitend, lebend ꝛc.]. G. 23, 16. Zuw. auch mit einer Nüance (s. † Für und vgl. Sanders Krit. 2, 131), minder gut: Sagte für sich h.: O du gleißender Priester! Luca A. 1, 160 ꝛc. — Zuw. auch statt mit Präpoſ. mit dem bloßen Accuſ. der Ausdehnung, wie: lang, entlang: Ging ich .. jenen Kirchhof h. | zu Vaters Haus. G. 2, 90; Wie Frühlingslufte den Hügel h. wechselnd beugen das .. Gras. 14, 134; Aufwärts dann, eine hochgelegene bebaute Fläche h., geht der Weg. 26, 238; Da war's nun, wie ich hinab sah, gar zu schön! gar zu schön das Thal h. 34, 225 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) zeitlich, die Ausdehnung durch einen Zeitraum bezeichnend: Sang, mit unbefangtem Sinn, | vom Morgen bis zum Abend h. Hagedorn 2, 118; Wann wir die horchende Menge belustigt, spät in die Nacht h. B. 3, 34 ꝛc. und, sich an Zeitw. schließend, z. B.: Ich lebe hier ganz angenehm h. Platen 7, 132, oft das in seiner Ausdehnung langsam und endlos Erscheinende bezeichnend (vgl. 2): Etwas zieht, schleppt, dehnt sich h. ꝛc.; ferner das kümmerliche und mühselige, nothdürftige Fortexistieren, das sich der Auflösung allmählich nähert (s. 4): Sich nur so h. behelfen (s. b. 2); Sich h. fristen; Kümmerte die Kunst mühsam h. Deserted 3, 109; Verdrossenheit, in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; In der Ruine dort, die greis | hintrauert. Loquette W. 65 ꝛc. — 4) H. = fort, weg, verschwunden, wobei doch (s. 1) die Anschauung von dem Hinversetzen an einen andern (nicht bekannten ꝛc.) Ort, z. B. ins Jenseits zu Grunde liegt, vgl.: Nicht mehr dasein; Du wirst hingehn, wo kein Tag mehr scheinet. Sch. 1a ꝛc.; H. ist h., verloren ist verloren, B. 13b; Seine ganze Freude war h. G. 19, 302; Was du warst, ist h. | und, was du sein kannst, magst du's übernehmen? 13, 315; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten munter erhielt, ist h., der mich des Morgens aus dem Schlafe weckte, ist weg. 14, 79; Das witzige Athen ist h. L. 3, 296; Trifft er die Mücke, so ist sie h. 11, 466; H. sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm. B. Jl. 9, 412 ꝛc., so auch im Ausruf neben „wo", nicht zu verwechseln mit fragendem „wohin" (s. b.): Wo sind die schönen Gestalten, | wo die Farben, der Glanz deiner Erfindungen h.! G. 1, 233; Wo sind die Stunden h., | die um dein Haupt mit Blumenkränzen spielten! 13, 179 ꝛc., zuw. auch ohne „sein" abſekt.: Blieben in des Jünglings Sinn | Muth und Hoffnung todt und h. Langbein 1, 33, So trüb, so todt im Blick, so h. vor Weh. Schlegel Sh. 6, 193 ꝛc. Mit Zeitw. verschmelzend, s. hin-doktern, -quacksalbern ꝛc., durch schlechte ärztliche Behandlung sterben machen, ferner: hinrichten (s. d.) und die zunächst von örtl. Bed. (1) ausgehenden: h.-morden, -meucheln, -schlachten ꝛc., mordend hinstrecken; ferner: hingeben, fortgeben mit Bezug auf Einen, dessen Eigenthum das Gegebne wird, ähnlich: hinversetzen ꝛc. Oft aber auch (s. 3) mit dem Nebenbegriff des langsamen, allmählichen Weggehns, wodurch sich die Zsſtzg. von denen mit „ver" unterſch.: Wie die Zeit vergeht!, Die Zeit ging dem Harrenden langsam h.; Die Zeit in angenehmer Gesellschaft verbringen; Nicht wissen, wie man die Zeit hinbringen soll; H.-schmachten, -schmelzen, -sterben, -welken ꝛc. — 5) sich anschließend an ein „auf" (s. d. †), um die allgm. Beziehung auf etwas Vorhandnes und als Grundlage Dienendes oder auf etwas zu Erwartendes (minder sicher und fest als bloßes „auf") zu bez.: Ich wag es bei Ihnen aber schon darauf h. G. 40, 50; 9, 377; auf die Gefahr h., verkannt zu werden [wenn diese auch möglicherweise eintreten kann]; Ihn auf das Ungewisse h. aufzusuchen. Luca N. 6, 30, Auf den Verdacht h. willst du rasch gleich handeln. Sch. 358a, Das Urtheil, welches die Nachwelt auf einseitige Beschuldigungen verdächtiger Ankläger und auf bloße Anscheinungen h. allzuleichtsinnig ausgesprochen. W. 32, 316. — 6) H. und h., fort und fort, immerfort: Immer sehnt sich fort das Herz, | ich weiß nicht recht, ob himmelwärts; | fort aber will es h. und h. | und möchte vor sich fliehn. G. 4, 33; Wohin er ewig h. und h. begehrt. 6, 92 ꝛc. — 7) H. und her (s. d. 2), dafür auch: h. und wider (s. Her 2a und d), das aber auch (ohne Bewegung) — hier und da, örtlich und meist zeitl. — zuweilen bez.: Die schönen Lieder, die an unsern Bäumen | wir h. und wider angeheftet finden. G. 13, 99; Gewässer, woraus der Goldsand h. und wider blinkt. Hölderlin H. 1, 132. — 8) s. Hinnen.

Anm. S. Her, Anm. Das Fw. klingt noch in einigen Zsſtzg. nach, wie ohne-, vor-h. — ohne-, vor-dem, s. auch: mit-h. — Wohl zu unterſch. ist das enklit. (sich tonlos an die vorhergehende Bestimmung anlehnende) h. von dem betonten, wie es nam. auch mit Zeitw. zu unechten Zsſtzg. verschmilzt, während das tonlose mit voranstehnden Adv. oft zusammengeschrieben wird. Vgl. z. B.: Etwas vornhin (– ⏑) legen — weiter vor, nach vorn; Etwas vorn hinlegen (⏑ –); „Gehst du ins Konzert?" Ich werde hingehn (⏑ –); Ich werde ins Konzert h. [tonlos] gehn; Ich will zu Karl h. [tonlos, indem der Ton auf Karl ruht], Ich will zu Karl hingehn (⏑ –), etwa im Gsſtz. Er braucht nicht herzukommen; aber nur: Ich will zu ihm hingehn, — mit betonten hin, weil das persönl. Fw. keinen besondern Ton verstattet, außer im Gsſtz. wie z. B.: Wenn er nicht zu mir kommen will, will ich zu ihm hin gehn ꝛc., s. nam. auch: Wohin. — Das enklit. h. tritt nam. auch zu Adv. (s. Hinzu), z. B.: Links unförmig, grob-hin eingetölpelt | ein ungeheurer flotzger Pferdefuß. Klinger Kr. 125; Ich will nur sachte hin immer das Nächste thun. G. Sch. 5, 141; Dies erwähnte ich leichthin gegen meinen Nachbar. Heine Reis. 1, 197, Als ob sie sich so geschwind h. bequemen würde, ihr eigenes Todesurtheil zu unterschreiben. Sch. 195b ꝛc., wo das Ziehn von h. zum Zeitw. den Sinn wesentlich ändern würde (s. ferner Zsſtzg. vgl. 1) und so ist es denn auch für Betonung und Sinn nicht ganz gleich: Einem Etwas gradehin sagen — und: grade hinsagen ꝛc. oder wenn Cowper schreibt: Dumpf hin kracht' er im Fall ꝛc. (⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ wo B. Jl. 5, 42 hat: Dumpf hinkrach't er im Fall – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑) ꝛc. — Bei den üblichen Verschmelzungen von h. mit voranstehndem Adv. kommt meist Doppelbetont. vor, doch bei den mit nachstehndem Adv. ist h. (wie her) hochd. stets tonlos, z. B.: hin-ab, -an, -auf ꝛc., wofür mundartl., veralt. ab-, an-, auf-hin (– ⏑) ꝛc. vorkommt, s. Schm. und vgl. bei-, durch-, mit-, um-hin, wo der Ton (meist) auf h. ruht und mit zweifelh. Präpoſ.- neben-, ohne-, über-h., wo der Nebenton auf der ersten Hälfte sich auch zum Haupttton umwandelt.

Zsſtzg. s. Anm., ferner z. B.: Ab-: veralt. [Anm.] statt hinab: A. fließen. Waldis Ps. 59, 5; In die Holl a. Zwingli 2, 40 ꝛc. und so noch: Unterm 30. Christmonat a. [vergangen]. Proklamation des schwz. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857, wo es auch heißt: In gleicher Weise wie bis anhin [jetzt]. — All-: (selten) verstärktes hin, vgl. alher: Heb' ich a. mein Haupt, die entwöhneten Sterne zu schauen. B. Od. — Allgemein-: im Allgemeinen: So wäre Das schon Etwas, aber doch so a. immer noch zu wenig. Claudius 4, 99, vgl. Gemeinhin. — An-: s. Abhin. — Bei-: nebenbei, beiher: Das thu ich nur so b. L. 12, 511. — Das: 1) [1] an einen genannten oder bezeichneten Ort hin. Soll dieser Ort bes. hervorgehoben werden, so hat „da" den Ton, — so nam. im Gsſtz. zu hierhin, dorthin, — sonst „hin": Kennst du das Land? ... D. (– –), d. | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. G. 1, 137; Geh | dich hin dem Triebe, der dich zügellos ergreift | und d. (– –) oder dorthin (– ⏑) reißt. 13, 20, Er trippelte ... | hierhin (– ⏑), d. (– –) und dorthin (– ⏑). Hamlet 235; Die Wolken zerstreuen sich dorthin (– ⏑) und d. B. Th. 27, 20; Ich gehe d. (– ⏑), wo du herkommst; Ist's weit bis d. (– –)? Sch. 394b und (mit Hinzeigen auf den Hals): Daß seine Angelegenheit ihrem Zuhrer bis d. sei. Alexis Pit. 22, 270, zum höchsten Ekel, bis zum Brechen ꝛc. — Vgl. das bibl. häufige: daselbst hin (z. B. 5. Mos. 4, 42 ꝛc.). In Verbind. mit Zeitw. der Bewegung im weiten Sinne, s. [1] und vgl. [1], ferner nam.: daher 3), vgl. z. B.: „Ist er schon lange in Berlin?" Nein, er ist erst gestern d. gefahren, — nach Berlin, wie: dorthin; Er fuhr übers Feld d., ohne Rücksicht auf ein best. Ziel, nur zur Bez. der Schnelle; Unser Leben fährt schnell d., als flögen wir davon; so: D. eilen, brausen, rauschen, sausen, stürmen ꝛc. u. ä. m. (intr. mit sein), — senden, schleudern, werfen ꝛc. (tr.). — Über die Bed. von: Etwas ist, bleibt d. gestellt, unentschieden, vgl. [1] und ebenso: Es steht d., wie auch sonst d. neben Zeitw. der Ruhe steht, zur Bez. einer Richtung: D. (– –) wohnt die Tante, sagte er, und zeigte dem Walde zu. Gutzkow R. 2, 36; Das Dorf liegt d. (– –), etwas mehr nach Osten ꝛc. — Außerdem wird d. auch zur Bez. eines Ziels im Allgm. der Zeit und des Grades ꝛc. gebraucht: D. arbeiten, wirken, streben ꝛc. nach diesem Ziel; Das gehört nicht d., in diese Kategorie, dazu; D. rechnen wir auch dies Buch, dazu ꝛc.; Bis d., bis zu dieser Zeit oder bis zu diesem Grade, Punkte; Wenn Albrecht seine Hitze und Unlustigkeiten, nur bis d. [soweit] dämpfen soll, daß er nicht allzulaut, zu heftig, zu stürmisch werde. Engel 5, 345 ꝛc.; D. ist es gekommen!, Meine Meinung geht d., ist folgende; Mein Urtheil lautet, ich erkläre, äußre mich d., daß ꝛc. — In der Weise, vgl. auch: Als Lessing .. die Zeit mit einem Schlage d. umschuf, daß nun wir der falschen Erhabenheit des französischen Drama's lachten. Gervinus Sh. 1, 21; Wenn also die Staatskunst sich meistens d. [darauf] beschränkt. Humboldt (Forster Br. 2, 326); D. [so] war's nicht gemeint. Musäus Ph. 2, 221 ꝛc. — Zuw. auch relat. statt wohin: Ihr Quellen alles Lebens, | an denen Himmel und Erde hängt, | d. die weiße Brust sich drängt. G. 11, 23; Kunftige Johannis, als die d. [zu welcher Zeit] ich nun noch in meinem Karren ziehen muß. B. 476a; W. 17, 6 ꝛc. — 2) [1] D. (– –) = fort, weg, vgl.: Der Pfeil, wenn er von seinem Bogen d. [geschossen, geflogen] ist. Claudius 6, 5 und allgm.: D. sein, nicht mehr dasein oder existieren, todt, fort, weg, vergangen sein ꝛc.: Vergebens rafft er die letzte Kraft zusammen, | auch die ist nun erschöpft und ganz d. W. 12, 113, Der kaum in der Gruft, und doch schon | lange d. scheint. Platen 2, 191 ꝛc. Dazu Zsſtzg., vgl. [3], wie: D. alten, darben, dorren, rasten, scheiden, schmachten, schmelzen, schwinden, sterben, welken; Wer dawider redet, Den richtet und würget man flugs d. Luther 5, 276b; Verzagen also und verzweifeln d. 5, 468a u. ä. m. — Dannen-: (veralt.) von da ab weiter. Zwingli 3, 245 ꝛc., vgl. hinnen. — Darüber- [2]: D. der ew'ge Himmel blauend. Gehn Sch. 23, Die Schwalben schießen | drüberhin. Fortigoth 1, 54; Heine Sal. 1, XI ꝛc., s. Um-h. — Dorts (– –): an jenen, nach jenem Ort hin, s. hier-, dach., — mit betontem „hin": Da wird d. das Ohr lieblich gezogen. G. 4, 10; D. zieht sie das Sternengebild. Schwab 416 ꝛc., mit betontem „dort": Wie er d. seine Schritte wendet. Chamisso 4, 175; D. [nach jener Seite] steht mein Schiff. B. Od. 1, 186; D. zu (vgl. dorthinwärts) | sieht man noch Thürme von Madrid. Sch. 265a ꝛc. — Dahin (s. d.) und d.; Zu wanken hierhin (– ⏑) und d. G. 5, 92; Vier Quellen .. schlängelten hichin (– ⏑) und d. B. Od. 5, 71; Also trieben durchs Meer die Orkan' ihn d.

Digitized by Google

und d. [bald hier-, bald dorthin]. 330: Bebten ſie d. und dort. Jl. 15, 345 ꝛc. — Auch ohne Zeitw. imperat.: D. (– –) mein Blick! G. 12, 115; D.! ich muß, ich muß! 220; D.! | dort werft euch nieder! Sa. 302b ꝛc. — Durch- (– –): hindurch, ganz durch, ganz, überall: 2. Moſ. 26, 28 ꝛc.; Traf des Tydiden Schild und d. (– –) fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. B. 161b; Sie werden nicht ruhen, bis ſie d. ſind. Claudius 6, 70; Wo d. [– –, überall] um Hütten wie um Thronen | Alles brechlich iſt. 60; Von den d. ſtrömenden Fluthen. Forſter A. 3, 173; Ein d. leſbares Buch. H. 9. 157; Rel. 7, 251; 291 ꝛc. — Ewig- [Anm.]: Wenn man die Menſchen lehrt, wie ſie denken ſollen, und nicht ewig hin, was ſie denken ſollen. Lichtenberg 3, 160. — Fern- [2]: [Anm.] Welches f. ſchimmerte wie das Antlitz des Mondes. Stolberg Jl. 19, 372, vgl.: Der ferne den Glanz hinſendete ähnlich dem Vollmond. B. ꝛc. und im Kompar.: Schön war es fernerhin an dem Berg . . im Mondenlicht herzufahren. Liſchbein (G. 24, 48), und namentl. oft zeitl.: Wer Unrecht thut, thue f. [„immerhin“ Offenb. 22, 11] Unrecht. H. Rel. 7, 377; Und will, ſo es Gott und dem König gefällt, | auch fernerhin ferner mich halten. Prus Weck. 142 ꝛc., vgl. Lang-, weit-, künftig-, fort-h. ꝛc. — Förder- (– – -): fürder, f. fort-h.; Einen Sieg feiern, dem f. entgegenzuſtürmen keine hemmende Gewalt mehr im Stande ſein wird. Platen 6, 64. — Fort-: fortan, hinfort, künftig, von jetzt ab. Hel. 28, 24; 34, 10; Daß vor Leila ſeinen Namen | man f. nicht nennen ſollte. G. 4, 38; Schmerz iſt f. mein Loos auf Erden. Uamier F. 2, 447; 3, 107, Furthin. Luther 6, 356a ꝛc., ſo auch: Mich furhin mit Leib und Seele der edlen Bummelei zu weihn. Scherr Nem. 1, 47; Oefinet 1, 58; 161; 229; 4, 70 ꝛc., vgl. hinfür(o) und als Kompar.: Förderhin (ſ. d.); War furderhin kein Streiten. Seibel Jun. 291; W. 3, 175. — Früher- (– – -): [3 und Anm.]: in frühern Zeiten, Ggſtz. ſpäter-h.: War f. Geiſtlicher geweſen. G. 15, 19; Vertröſtet hab' ich f. das Herz, | drum fing' ich ſpäterhin zu ſparen an. Platen 2, 59 ꝛc. — Für- ꝛc.: ſ. fort-h. — Gemein-: [Anm.] gemeiniglich (ſ. d.): Analogie beſtehet nicht, wie man es g. nimmt, in einer unvollkommenen Ähnlichkeit der Dinge unter einander. Kant pb. Rel. 49 ꝛc. — Grade-: [Anm.] ohne Umſchweif, Wendungen ꝛc.: Nicht in zierlicher und geblümter Rede, ſondern g. und wie mir die Worte in den Mund kommen. Claudius 5, 60; Es ſchien ihn gleich nur anzuwandeln, | mit dieſer Dirne g. zu handeln. G. 11, 137 ꝛc. — Immer-: 1) veralt., mundartl. [3 und ſ. Anm.]: immerfort. 1. Moſ. 8, 3; Pſ. 52, 5; Offenb. 22, 11; Gotthelf Sch. 302 ꝛc., ſ. ferner-h.; zuw. auch = immer: Zurückhaltung erſcheint bei Frauen ohnehin i. wie Beſchränktheit. Gutzkow 11, 181. — 2) übertr., das wirkliche oder mögliche Geſchehn von Etwas als gleichgültig oder einflußlos, ohne Wirkung zu bez., wie „immer“ (ſ. d. 2e), das aber nicht alleinſtehend als Antwort oder Entgegnung üblich iſt, z. B.: „Er wird dir aber zu ſchaden ſuchen.“ J. [meinetwegen, nicht: „immer“], das mag er i. oder immer thun; Man mag i. Einzelnes daran tadeln: das Ganze bleibt doch ein bewunderungswerthes Werk; J. mögen alſo die Beſtrebungen der warmſten Einbildungskraft ſich zum wirklichen Anſchauen dieſer unerreichbaren Gegenſtände zu erheben, vergeblich ſein: ſo ſind doch dieſe Gegenſtände ſelbſt wirklich. W. 17, 10, vgl. die konceſſiven Bindewörter: wenngleich ꝛc., z. B.: Wo ein Todter (i. ſein beſter Freund) gelegen. Hebel 4, 346. — Dann auch = wie Dem auch ſein mag; jedenfalls; dennoch ꝛc.: Die Unternehmer waren Kaufleute, wenn auch von edlen . . Abſichten beſeelt, i. Männer, welche das Theater nur vom Zuſehen kannten. Devrient 2, 170; Kommt alſo nur i. zum Stuhl, denn das Gericht muß gehegt werden, auch ohne dieſes Schwert. Immermann M. 4, 113; Aber i. höchſt kurzweilige Thiere. Tſchudi Th. 77; Hin und wider gefunden, aber i. ſelten. 154; J. aber dulden ihn die Bauern. 136; Volger GG. 304 ꝛc. — Künftig- [3 und Anm.]: in Zukunft: Eine Lebensart erwählt, worin Sie k. Gelegenheit haben werden, öffentlich zu reden. Wagner 1, 163, Daß ich die Wintermonate k. in Weimar zubringe. Sch. G. 5, 150 ꝛc., ſ. hinkünftig. — Kurz- [Anm.]: kurz und gut, ohne Weitres: Warf die Dogge k. mit den Hörnern über den Kopf weg. Tſchudi Th. 555. — Lang- [Anm.] und vgl. weit-h.: L. furcht ſich die Gleiſe des Kiels. G. 1, 242; Mit den Todtenköpfen zu kugeln, ſo daß ſie . . auf der Oberfläche l. kullerten. Rosenkranz (DMuſ. 1, 2, 443) ꝛc. — Länge- [3]: lange Zeit hindurch, von jetzt oder da ab: Noch l. werden wir dieſe ſchäferliche Unwahrheit auf der Bühne fortwuchern ſehen. Devrient 2, 55; In der poetiſchen Literatur blieb dieſe Verbindung mit dem Oſten l. ſichtbar. Gervinus Lit. 3, 290 ꝛc. — Letzt- [3 und Anm.] – –: neulich: Hat mein Herr ihnen l. ſeinen Daumen nicht feſt genug aufgedruckt? Alexis Dor. 1, Kap. 3 ꝛc. — Meiſt- [Anm.]: meiſtens: Verſtehen m. nur unvollkommen Deutſch. Mügge Bild. 125 ꝛc. — Mit-: ſomit, alſo, folglich, inſofern die Folgerung in dem Vorangehnden zugleich mit enthalten iſt: Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, m. auch zum Geſtändnis treiben. Leibniz 1, 394; Möſer Ph. 2, 70 u. o. — Nach-: veralt. ſtatt nachher (ſ. d. und vgl. vor-h.): Die n. lachen, die lachen ſo wohl als die vorlachen. Loppius 124b ꝛc. — Neben-: mundartl. = nebenher, -bei: Soviel n. erſpart. Peſtalozzi 1, 11. — Oben-: oberflächlich, gleichſam nur an der Oberfläche hin, ohne alſo tiefer einzudringen, nicht gründlich, verſch. überhin (ſ. d. 3): flüchtig darüber hinfahrend und daher ſelbſt Manches an der Oberfläche übergehend ꝛc.: Etwas o. betrachten, anſehen, thun ꝛc.; Ein ſo wichtiges Buch verdiente doch nicht ſo o. überſetzt zu werden. Forſter Br. 1, 577; Es als gleichgültig o. behandeln. G. 32, 236; 22, 291; Dieſe Bemerkung iſt nur o. 31, 16; „Erkannt du nicht, wie ſie unſerer Princeſſin gleicht?“ So o. 10, 27, Auf die Schwierigkeit . . antwortet er ſehr o. L. 5, 46; Wenn man wahrhaft mit den Augen der Seele und nicht bloß o. lieſt. Lieb. DBl. 2, 128; Arc. 1, 169 ꝛc. — Nicht genau: Befanden ſich in dieſem Schweife . . o. gerechnet [nach einer ungefähren Berechnung] wenigſtens 100,000,000,000 Tonnen Waſſers. W. 21, 242. — Verſch.: Verlegene Grundſätze wenigſtens auf acht Tage oben hin [nach oben] zu ſchaffen. Lichtenberg 4, 498 ꝛc. — Ohne-: obnedies; ſchon an und für ſich, ohne daß noch Etwas hinzutritt. G. 18, 304; König Jer. 2, 258 ꝛc. und danach auch zuw. (mundartl.) = Das verſteht ſich von ſelbſt; zu geſchweigen: Wenn du beſſer ſchreiben und rechnen könnteſt, leſen o. ꝛc. Hebel 3, 211; Alſo tranken ſie mit einander einen Schoppen, auch eine halbe Maß, auch eine Maß, auch zwei. Bruderſchaft o. 265 ꝛc. — Platt- [Anm.]: grade-, ſchlicht- oder ſchlecht-h., ohne Weitres: Daß alle Anſchuldigungen auch p. ohne allen Grund ſeien. Droyſen P. 1, 346; 362; Er ſagt euch p., wie er's meint. P. Sch. 3, 352 ꝛc. — Schlecht-: ſ. platth.: Von den Ideen, welche ſich, ohne alle Erfahrung durch das in ſich ſelber ſelbſtändige Leben in dem Begeiſterten ſich entzünden, Fichte 7, 69 ꝛc., vgl.: So ſchlechthin aus dem Korſe reden. Tieck N. 7, 29 ꝛc. — So-: ſomit (mundartl.): Kaum war Hannibal aus dem Wege geräumt. Antiochus beſiegt . . . und ſ. keine Gewalt mehr auf der Erdfläche, um Rechte und Freiheiten der Völker zu ſchirmen. Salmasius Mor. 1, 39 ꝛc. Verſch.: Das ſchreckt nun Herr Wieland ſo hin. L. 6, 25 (ſ. hinſchreiben) ꝛc. — Spät-: [ſ. Anm. – – -]: nachher, nach dem angegebnen Zeitpunkt: Sp. (– – -) hat man gebrut und Kirſchen geſammelt ꝛc. Schiermeyer 371; Ohne alle klaſſiſche Gelehrſamkeit, wie er damals war, und trotz des Anſcheins derſelben, mit dem er ſp. ſich behängte. Fichte 8, 13; G. 22, 144; Fürerſt . . . ſo iſt es gleichgültig. Lieb. A. 2, 75. — Über-: 1) über Etwas hin, darüber hin: a) ſich ausdehnend, ausbreitend: Ich ſchaut' zum Fenſter | hinaus und ü. das grüne Feld. Lieb. 2, 37; Ihr Grabmal will ich decken mit Blumen ü. H. 9, 390; Sonnen ſtrahlen ü. Hebel 2, 143 ꝛc. — 2) über Etwas hinweg. Jeſ. 51, 23; Wie flogen oben ü. | die Wolken und die Sterne! B. 15a; Allda fleugt kein Vogel ü., ja auch nit die Tauben. Schadenreicher 51a, vgl.: Selbſt kein fliegender Vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen Tauben | eilen vorbei. B. Od. 12, 62. Daher auch (veraltend): Ü.-gehen (ſ. d.) vorübergehn; Schnee und Eis iſt ü., | Sturm und Regen iſt vergangen. Opitz 2, 19. — 3) oberflächlich und flüchtig, z. B.: Nachdem er mich bei dem erſten Zuſammentreffen nur ü. angeſehen und geſprochen. G. 30, 464, ſ. ü.-fahren und vgl.: obenhin. — 4) mundartl. = überdies. — Um-: um Etwas hin, ſo daß man dies nicht berührt, es vermeidet, üblich nur noch in der Verbindung mit „können“: Wenn ich irgend umhin [es umgehn, vermeiden] kann; Ich kann nicht umhin, zu geſtehn ꝛc. — ich kann nicht anders, ich muß, vgl.: Wir können oft nicht darüber hin. Möſer Ph. 2, 62. — Vor- (– –): 1) (veralt.) örtl. ſtatt voran, voraus. 2. Moſ. 17, 5; Tob. 11, 3; 9 ꝛc. — 2) (weidm.) V.! hin! hin! Zuruf an Leit- und Schweißhund zum Suchen. Laube Verv. 298. — 3) (veralt.) zeitlich: vorher, zuvor, in früherer Zeit, ehedem. 1. Moſ. 26, 19; 2, 21, 29; Ruth 3, 10; Pſ. 102, 26 ꝛc.; Herzlich hab ich dich geliebet | . . . mehr als ich ſelbſt vorhin (– –) geweſſt. Haller 181; Die Reichsfahne wehte da, wo vorhin die Gottesfahne geſtanden. Möſer Osn. 1, 227; Daß die Hand dies aus dem Wege räumet | und auch mit ſoviel Luſt als vorhin (– –) Angſt beſchenkt. Mühlpforth Hochz. 5; Ein Tag, den Abraham, | den Jakob lange Zeit vorhin (– –) zu Herzen nahm. Opitz 1, 12; Das vorhin bereiſte Land | wird in Blumen umgewandt. 2, 19 ꝛc. (ſ. 3). So auch: Zuvorhin. Zinkgräf 1, 84; 283 ꝛc. — 4) vor Kurzem (vgl. 2): Der alte Drache, der mit Ihnen vorhin ſprach. Gutzkow R. 9, 134; Nur vorhin [nur noch vor wenigen Augenblicken] ſchien er ja meinen Vorſchlag zu billigen. L. 1, 229; Ich nehme, was ich vorhin (– –) ſprach, zurück. Sa. 219b; Ein Thor, ein heißer Jünglingskopf war ich | vorhin (– –), jetzt ꝛc. ebd. — 5) (veralt.) ohnehin: Es braucht nicht, daß wir erſt die Wiſſenſchaft erhöhn, | man nennt ſie ja vorhin (– –) die Bürgerin der Linden. Günther 657 [eigentl.: ſchon ehe wir ſie erhöhn]; 656; Uebrethin (Wolfram Bibl. 5, 191) u. o. — Welt- (– –): in weite Ferne hin, örtl. und zeitl.: Hör, wie w. (– –) | ein Schrei gellt. Freiligrath 2, 119; Seines Ruhmes Lilienſtengel | duftet herrlich durch die Luft | w. (– –). Rückert Merg. 1, 10; Die Wieſe mit w. (– –) verbreitetem Teppich. Sa. 75a; Es iſt noch w. [wird noch lange dauern], ehe ꝛc. Arabe Rev. 2, 10. — Bis ꝛc. Par. 1, 218 ꝛc. — Im Kompar.: Meine Jahre bringen es mit ſich, weiter hin zu denken. Heyne (Forſter Br. 2, 296); Das iſt ein gut Theil weiter hin nach Süden. Schlegel Sh. 2, 43; Im Anfang iſt der Stil etwas ſchleppend, weiterhin [ſpäter, im Verlauf] wird er beſſer ꝛc. — Wo-: fragend und relat. dem „dahin“ entſprechend, als Fragewort, wenn das „Wo“ hervorgehoben werden ſoll, auch mit betonter erſter Silbe: Der Ort, w. er ſie gebracht — — „W. hat er ſie gebracht?“ Nach Kom. „W. (– –)?“; Neugierig, wie das Alles gemeint ſei. Engel 12, 184 ꝛc. — In einzelnen Fällen kann ohne bedeutenden Unterſchied das „hin“ getrennt oder zum Zeitwort gezogen werden: W. geht du?; Wo gehſt du hin?; Ich will wiſſen, wo du bingehſt. — W. willſt du den Knaben bringen? ꝛc., dagegen: Wo wirſt du deine Zeit hinbringen [ſ. d.]?; Ich weiß nicht, wo Sie hindenken [ſ. d.]; Wo denkt doch der Herr hin? G. 5, 255; Wir können, wo Arabesken hingehören [ſ. d.], am beſten von den Alten lernen. 31, 37 ꝛc., vgl. die zuſammengeſetzten Zeitw. und [Anm.]. — 2) an irgend einen Ort hin: Ich hab' es w. gelegt, ich kann mich nur auf die Stelle nicht beſinnen. Irgend-w.; Anders-w. [an eine andre Stelle hin], traun'! lenkte ſein Herz ihm Gros. B. Th. 2 a, — Zuvor-: ſ. Vorhin 2. — Zwiſchen-: zwiſchendurch auf Etwas hin: Vom Flore meiner Blätter blick ich | z. auf den des Frühlings draußen. Rückert 1, 190 ꝛc. u. ä. m.

Hind, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n. — -in, f.; -nen: das Weibchen des Hirſches (ſ. Thier, Hirſchkuh) oder zuweilen des Rehs (ſ. Ricke, Hille): Den kleinen am Reh ſäugenden Knaben . . . Den Knaben der ſäugenden H-e untergelegt. G. 30, 457 f.; Es war der H-in Mann mit ſeinem Weib, dem H-e, | das Elternpaar, gefolgt vom Rehkalb, ihrem Kinde. Rückert BW. 130; Im Lauf der Reh von Hirſch und H. Roſt. 7b; H.. d. i. des Hirzen [Hirſches] Weiblin. Stumpf 608b ꝛc. — Sie iſt lieblich, wie eine H-e. Spr. 5, 19; Pſ. 29, 9; Von der H-e ſcheuem Fußtritt. Freiligrath 1, 236; 2, 62; Ven. 20; Teleyhus, der . . an der H-e ſaugt. G. 31, 265; Bei den H-en, bei dem Rehe der Flur. G. R. 7, 12; Immermann M. 2, 153; Kinkel G. 11; Vogt 1, 109; Uhland 425 ꝛc. — Der H-in, die frohe geſagt wird. Pſ. 29, 9; Der Hirſch . . . | ſchmiegt ſich der H-in an. Freiligrath SW. 3, 270; Kinkel G. 10, Uhland 429; B. Od. 17, 126; Jl. 13, 102 ꝛc. — Auch übertr.: Da ging die Morgenröthe auf, mit glänzenden Augen ſprang ſie hervor, die früh geſagte H-in [ſ. Pſ. 29, 9]. H. 9, 61, vgl. G. 4, 228, — namentl. aber auch als liebkoſende

Digitized by Google

Bezeichn. der Geliebten ꝛc.: Was haſt du, meiner munterer, ſchuchterne H–e. Hölty B. 158 ꝛc.

Anm. Ahd. hinda, mhd. hinde, vgl. lat. hinnus, hinn(ulus)us, ſ. Hirſch, „Hinnen“, Recher [Reihe]. Stumpf 604b, viell. ſtammverwt. mit „Hund“ (ſ. d.). Früher oft die Schreibw. Hyndin, z. B. Uxh Th. 22 ff., vgl. frz. biche, Hirſchkuh, bichon, Hündchen. Dazu Hille (ſ. d., auch Him-Beere, Hindlauf ꝛc.).

Hinderlich, a. (-keit, f.): hindernd, Ggſtz. förderlich: Einem in, an Etwas, an ſeinem Glücke ꝛc. h. ſein; ihm h. fallen; Es geht Einem h., man kommt nicht recht vorwärts, z. B. B. 17, 123; Sintlag 4, 114 ꝛc., nam. auch nach einem Volkswitz von dem bei ſeinem Geſchäft zurückgehenden Seiler, z. B. Auerbach Bv. 352 ꝛc.: Nicht . . wehte diesmal ein förderlicher friſcher Nordoſt, ſondern leider von der Gegenſeite ein lauer Südweſt, der allerh–ſte. B. 23, 278; Die zerſtreute Erfahrung zieht uns allzuſehr nieder und iſt ſogar h., auch nur zum Begriff zu gelangen. 39, 18 ꝛc. — 2) im paſſ. Sinn = hinderbar, was gehindert werden kann, zu hindern iſt, nur im Ggſtz. (verält.): Ihre un-h–e Vollmacht beweiſen. Fiſcher B. 14a, ſ. unverhinderlich.

Zuſtzg.: Ver-: Sobald ich ſehe, daß ich Ihnen im geringſten v. bin, ſ. 1, 318; Ein Wind . . ließ durch v–es Wehn | . . der Griechen Kern vergehn. Schlegel 1, 432. Dazu [2]: Was that ich, das nicht ganz un-v. | die Alles zerſtörende Zeit bereinſt an Ihnen verübet? W. 15, 102 ꝛc.

Hindern, tr.: 1) Einen, Etwas ſtörend zurückhalten, und zwar in Bezug auf etwas ſchon Begonnenes, ſo daß dies nicht recht vorrückt (ſ. be-h.), z. B.: Etwas hindert mich bei, in der Arbeit, Der loſe Zahn hindert mich beim Sprechen; Später erſchien Jemand, zu h. und zu wehren; das Unglück war geſchehn. B. 20, 7; Wer . . . Den fördert, der dahinten bleibt, | ihn vorwärts treibt | und Den, der vorwärts geht, nicht hindert. Rückert Erdb. 2, 59; Weil die Böſen doch zuletzt | durch jene Mittel ſelbſt das Gute fördern müſſen, | wodurch ſie ſich's zu h. vorgeſetzt. W. 11, 177 ꝛc. oder in Bezug auf etwas erſt zu Beginnendes, ſo daß dies gar nicht vor ſich geht (ſ. ver-h.): Meine Krankheit hinderte mich am Schreiben, hinderte (verhinderte) mein Schreiben; Stets hinderte die frohe Widerkehr | der rauhe Sud und das empörte Meer. Hb. 29b. — Zuweilen: Deß [daran] uns h. Brosſes Nr. 1, 52; 2, 53 ꝛc. — Im letztern Fall auch mit Infin. und zu: Eine Krankheit hinderte (verhinderte) mich, zu ſchreiben; Ich wurde durch einen Beſuch gehindert (verhindert), geſtern zu dir zu kommen; Ich werde mich durch Nichts h. (ver-h.) laſſen, das Rechte zu thun ꝛc., zuweilen mit pleonaſtiſcher Verneinung: Die Wolluſt . . . täuſcht das Gemüth eine Zeitlang, als ob es in einem Gute ruhe, und hindert es damit, an kein [ſtatt ein] anderes zu denken. H. Gott 25. — Ferner auch mit einem durch „daß“ eingeleiteten Satze, namentl. wenn das Subj. desſelben nicht ſchon bei h. als Obj. in unmittelbarer Nähe ſteht, vgl.: Er hinderte mich. Dies zu thun; Er hinderte, daß Dies geſchah. — daß ich es that. Da iſt Waſſer; was hindert's, daß ich mich taufen laſſe? Ap. 8, 36. und oft mit pleonaſt. Verneinung: Was hindert mich, rief er aus, daß ich nicht eine der grünen Schnuren ergreife? ꝛc. B. 20, 71; Das Schloß zu ſtürmen und zugleich zu h., daß ſich von der Stadt aus nicht die Fliehenden dort hineinwerfen. Brahe Rev. 3, 67; Beſonders hinderte der lebhafte Anlaß auf alle Weiſe, daß das Geſpräch nicht zu einer ſtillen Ruhe kam. Tieck 16, 160; Was kann mich h., daß mein verlangender Geiſt . . nicht von Dsbare zu Dsbare irre? W. 2, 17 ꝛc., auch unverſtnl., übertr.: Das hindert aber nicht [ſpricht nicht dagegen], daß die Iberer nicht früher Wanderungen gemacht haben könnten. Wſhumboldt 2, 121; Möſer Pb. 2, 257; W. 13, 107 ꝛc. — Dazu: a) das Partic. Präſ. (adjekt.) = hinderlich, ſtörend, mit Dat. der Perſ. oder mit „für“: Nur daß wir nichts H–des, Fremdes hereinbringen. B. 15, 9; Die Nichtkenntnis des Griechiſchen war ihm (für ihn) bei dieſer Arbeit ſehr h–d, vgl.: hinderte ihn ꝛc. — b) das paſſ. Partic. mit „un“: Ungehindert durch äußere Beſchränkungen wie durch innere Hemmniſſe. Stolz (Nat. J. 9, 199), Ungehindert arbeiten, reiſen ꝛc., mundartl. auch mit Genit. = ungeachtet, trotz, — ebenſo un- (oder ohn-) verhindert. — c) Hinderung, ohne Mz.: das Hindern. Danzel 312 ꝛc., — mit Mz.: das Hindernde, Hindernis (ſ. d.). G. 4, 19; Die durch ein Meer von Hinderungen | Georg Auguſtens Glück errungen. Haller 194.

Anm. Ahd. hintaran, mhd. hindern, ſtatt der negat. Bed. des „Nicht-vorwärts-kommen-laſſens“ auch in der poſit. des „Zurücktreibens“, ſ. hinter und vgl. hintertreiben. — Verält.: Mit ſoviel ſpitzfindigen Fragen bekümmert (ſ. d. u. vgl. franz. encombrer) und gehindert. Fiſchart B. 10a ꝛc.; ähnl. noch: Den mit Vorurtheilen, Unwiſſenheit und Zweifeln verhinderten menſchlichen Verſtand. L. 3, 151 — mit etwas das Vorrücken Hinderndem verſehn, vgl.: Uns das Verrücken zu be-h. (durch in den Weg gelegte Hinderniſſe zu erſchweren). Hippel 4, 236.

Zuſtzg.: Be-: eine Perſ. (oder etwas perſönlich Gedachtes) bei, an Etwas hindern, ihr ein Hindernis darbieten: Ich war behindert, zu kommen; Der Dünen ſchwach begroſter Wall | behindert landwärts meine Blicke. Freiligrath 1, 29; Schnee, der das Vieh in der Ausübung ſeines Hauptgeſchäfts, der Äſung, behindert. Kohl A. 1, 222; Das naſſe Wetter, welches mich behindert, meine Blumenzwiebeln in Boden zu bringen. Merck's Br. 1, 365 ꝛc., ungewöhnl. ſtatt hindern, ver-h.: (So) behindert man ſowohl Jener [der Unterthanen] deſpotiſche Unterdrückung, als die landverderblichen Empörungen. Zwade Nebenſt. 4, 83 (H. Pb. 13, 220) und — mit ſachl. Obj. und Dat. der Perſ. ſ. [Anm.]. — Unbehindert und unbeirrt ſeines Weges gehn. — Die Behinderungen. — Ver-: Etwas, Einen an Etwas ver-h., machen, daß es nicht geſchehe oder zu Stande komme; Sie konnten nicht, zu ſterben, ſie ver-h. Chamiſſo 4, 73; So trieb es mich, wechſelsweiſe meine Geneſung zu befördern und zu ver-h. B. 21, 1; Die mathematiſch-philoſophiſchen Theorien aus dem Theile der Phyſik zu verbannen, in denen ſie Erkenntnis, anſtatt ſie zu fördern, nur ver-h. 3, 323; Wie willſt du's ver-h., daß er's erfährt? ꝛc. und ungemein oft mit pleonaſt. Verneinung z. B. Fichte 6, 136; Forſter A. 1, 46; Br. 2, 141; Ich verhinderte, daß die Truppen ſich dem Kaſtelle nicht zu nahe wagten. B. 28, 75; L. 11, 158, 180; Mendelsſohn 4, 1, 115, Dadurch verhinderte ich, daß ihnen dieſer Fenſterladen nicht ſogleich ins Geſicht fiel. Hb. 724b; 1042a; Tieck A. 1, 129; W. 7, 171, Zu ver-h., daß weder die Magiſtratsperſonen ihre Gewalt über die Schranken der Geſetze ausdehnen, noch der große Rath dem kleinen ſeine Beiſtimmung . . verſagen könne. 22, 269 [„weder . . noch“ ſtatt „(entweder) . . oder“] ꝛc. — Verält.: Daß man von ſolchem ſtarkem Getös auch des Gehörs verhindert wurde. Ayrer Sp. 110a. — Im Allgemeinen darf die Sache bei ver-h. nicht wegbleiben, alſo wohl: Wer will ihn hindern? (nicht ver-h.), daher ungewöhnl., dichteriſch: Sein [des Rheins] verbreitetes Bett, ein all-v–der Graben. B. 5, 11, ein Alle abhaltender. — Verhinderer. John M. 105; Die Zeit nahet ohne menſchliche Verhinderung und Beförderung mit gemeſſenen Schritten heran. Möſer Ph. 2, 103; Anfänglich fanden ſich viele Verhinderungen. B. 30, 190.

Hinderniß, n., -ſes; -ſſe (f.; -ſe): etwas Hinderndes, Hinderung: Einem H–ſe in den Weg legen; H–ſe antreffen: Auf H–ſe ſtoßen; ſie aus dem Weg räumen, wegſchaffen, beben, überwinden, beſeitigen; Etwas oder Einer iſt ein H., das Haupt-H. bei einer Sache, Das darf kein H. ſein, kein H. machen, verurſachen ꝛc.; Zu Sünde ſelbſt und Verbrechen nicht als H–ſe, ſondern als Förderniſſe des Heiligen zu verehren. B. 18, 169; Was ſich lange Zeit als förderlich zeigte, ſoll nunmehr als eigentliches H. gelten. 39, 70; Alle H–ſe, welche der Societät im Wege ſtehen, ſucht er ins Klare zu bringen und zu beſeitigen. 217, Das ſind die rechten H. an Gottes Dienſt. Luther 5, 98b, Du biſt ihm ein H., daß ſich | der Schwyzer nicht dem neuen Fürſtenhaus | will unterwerfen. Hb. 519b ꝛc.

Anm. Adelung und Campe nennen das Fem. oberd., doch iſt es bei guten Schriftſt. nicht ſelten, z. B. B. 5, 36; 14, 110; Zelt. 1, 216; H. 4, 96; Klinger Glaf. 474; L. 3, 23; Luther 6, 11a; SW. 46, 212 (f. und neutr.); Pfeffel Po. 3, 59; Reiske (L. 18, 292); Salis 110 ꝛc. — Verält. dafür: Ein Hinderſal ſeines Siegs. Zinkgref 1, 139.

Zuſtzg.: Ver-: (veralt.) Ein lauter V. der Wahrheit. Luther 1, 150b; Bei ſchlechtem Wetter oder einer andern V. Muſäus M. 3, 153 ꝛc.

Hinkel, n., -s; ue.; -chen; s: mundartl.: Hühnchen (ſ. d.): Die H. mit einem Schwarm Kuchlein. Nürnberger Am. 333; Börne 5, 251, Müller F. 53; Gutzkow Uriel 31 ꝛc., auch als ſchmeichelnde Benennung einer Perſon: Komm, Linchen! . . Komm, H–chen. K. 4, 143.

Hinken, intr. (haben): 1) lahm gehn, ſo daß der Körper beim Fortſchreiten jedesmal auf eine Seite etwas tiefer ſinkt, ſei Dies krankhaft oder abſichtlich (wie beim Hüpfen auf einem Fuß): Auf (mit) einem Fuß, auf beiden Füßen h.; Jakob hinkte an ſeiner Hüfte; Trotzdem er kläglich h. und humpeln (ſ. d.) mußte. Gutzkow R. 2, 10 ꝛc.; Sie hinkten [hüpften] um den Altar. 1. Kön. 18, 26 ꝛc.; ſprchw.: Zeitigen Dieb erkänſt ein h–der Scherge: Der h–de Bote (ſ. d. und Her-h.). — Mit dem Hilfszeitw. „ſein“, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird (ſ. fliegen ꝛc.): Er iſt ins Haus gehinkt, ſ. Zuſtzg. und vgl.: Kaum ſah er es [das Podagra] gehinkt kommen. Zacharä und ſo: An-, daher-, einher-, her-, hin-, herbei-, herein- ꝛc., nach-gehinkt kommen ꝛc. — 2) übertr.: a) ſich langſam fortbewegen, vgl. kriechen, ſchleichen ꝛc.: Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Luft; im Winter ſchleicht | ſie den Gang der Schnecken. Göckingk Lieb. 59; Soll denn ein Verliebter wie ihr andern vernünftigen Leute von Gedanken zum Entſchluß und vom Entſchluß zur That Tagereiſen h.? Leiſewitz Zul. 43, ſich langſam fortbewegen ꝛc. — b) von Maſchinen: nicht gleichförmig gehn: Die Uhr hinkt, wenn die Spiralfeder nicht gleich große Schwingungen macht ꝛc. — c) Etwas hinkt, es hinkt damit, es will nicht recht damit fort, es hapert ꝛc.; Nachdem hinkte es aber, man forderte mehr. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Kommt man ins Feld und naht ſich dem Werkle, da hinkt es gewaltig. G. 5, 246; Vollmagen Fr. 139; Hinkt ein Vers und humpelt, H–de Jamben, ſ. Choliamben ꝛc.; nam. aber: Ein Gleichnis, zu weit durchgeführt, hinkt. G. 4, 231; Daß jedes Gleichnis hinke, welches eigentlich nur ſoviel heißen will, daß es nicht identiſch mit dem Verglichenen zuſammenfalle. 39, 154 ꝛc. — d) Auf beiden Seiten h. 1. Kön. 18, 21, in der Wahl zwiſchen Zweien ſchwanken; Entweder rechts oder links h. Nicolai Nachgel. 164; Als ob er nicht merkte, auf welcher Seite Sie h. L. 10, 170. — 3) dazu: Wenn auch ein Flinker | von einem Hinker | erreicht wird nie. Rückert Mak. 1, 6. Statt „Hinkung“ aber gw.: „das H.“

Anm. Ahd. hinkan, mhd. hinken (hank, gehunken), vgl.: So hank auch ſein Dechant. Stumpf 343b; Gehunken noch bei Gryphius Sq. 27; Opitz 1, 143 und mundartl. — wahrſcheinl. verwdt. mit hangen (ſ. d.). Vgl. hampeln, humpeln und ſ. zucken.

Zuſtzg. ſ. 1 und die von ähnl. Wörtern der Bewegung, z. B. auch hüpfen, ſpringen, tanzen: Ab-: Hinkte ab am Stabe. Rückert Mak. 1, 23. — Dahin-: Jene Beiden auch hinkten dahin . . ſie trugen noch ſchmerzende Wunden. V. Il. 10, 47. — Einher-: Nachahmer, die hinter einem Mann von überlegenen Kräften e. W. 33, 298. — Ent-: ſich hinkend entfernen: Vulkan entfinkte der Schmiede. — Er-, tr.: z. B. von einem lahmen Spaziergänger: Um mir draußen noch einige Fluß zu e. Jp. 2, 67. — Fort-: 1) weiter-, fortfahren zu hinken. — 2) weg-h., ſich hinkend fortbegeben. — Her-: Der Lahme hat drei Stunden hergehinkt, ſo lange zu dem Wege gebraucht; — iſt in drei Stunden hergehinkt; Die Strafe hinkte mit der Krücke [gar langſam hinter ihnen her. Schiller 14; Keinerlei Werte ſollen hinter den Thaten h. Chamiſſo 5, 202; Da haben wir alſo ſchon wieder den Vorwurf, der hinter dem Lobe herhinkt. G. 19, 376, ihm nachhinkt, hinterdrein kommt und ſo ſprchw.: Der hinkende Bote, von etwas Unangenehmen, das hinter dem Angenehmen herkommt, z. B. der Katzenjammer nach dem Trinken ꝛc. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. G. 16, 190, Brummend hinkt' er nach dem Zelte hin. W. 11, 115 ꝛc. — Nach-: hinter Einem oder hinter Etwas her-h. (ſ. d.): Genß hinket dem Entſchluß, den ihr nun faßet. Schmach. | Verderben eures Lands und ſpäte Reue nach. Aitinger D. 98; Daß ſie allem Lob | zuvoreilt und ihr nach et hinken läßt. Schlegel Sh. 3, 98; Unterſcheid zwiſchen dem .. Gang des Meiſters und dem N. und Nachkriechen der Nachahmer. W. 13, 174 ꝛc. Auch: Einem Hinkenden n., ſeinen Gang nachahmen. — Weg-: ſ. fort-h. 2. — Zu-: Als dann der alte auf ſeine alte Bekanntſchaft zuhinkte. Salis 1, 331 u. ö. m.

Hinnen, adv.: von hier: Das Waſſer rauſcht | im Frühlingsklange h. Arndt 4; Drum muß ich h. 159; 309;

Digitized by Google

466 ꝛc., zuw. statt hier: Damit es hinaufgehe oder h. bleibe. G. Zelt. 2, 335; Dort und h. verlorener Zeit. G. 15, 147. Am häufigsten aber in der Verbind.: Von h. h. 13a; G. 8, 49; 13, 113; Zw. 546b u. ö.

Anm. Veralt.: Halt still und hör vor unser Stimm, | auf daß du schiffst fröhlich von hin. Scheidenreißer 52a ꝛc., oft im Ehrendank, indem hin (s. d.) eigentl. die Bewegung von diesem Ort zu jenem bez. und bald den Ausgangspunkt, bald — wie jetzt gewöhnl. — das Ziel mehr hervorhebt. Vgl.: Dannen. In einzelnen Fällen auch zsſtzg. aus: hie innen. vgl. hausen, hoben ꝛc. und so auch: hin. Murner Ul. 97.

Hinnig, adj.: Fortbildung vom Adv. „hin" in einigen (steifen) Zsſtzg., z. B.: Schlecht=: schlechthin bestehend, absolut: In einer unklaren sch=en Vortrefflichkeit, die er ihm zuschreibt. Danzel 2. 148; Das sch=e Abhängigkeitsgefühl. Schleiermacher (s. Suphan Unterh. 2, 1. 407a) ꝛc. — Vor=: s. Vorherig: Die v=e [frühere] Frage wiederholen. Grimm Altd. W. 2, 161; Keller gH. 3. 351; Bechstein Dunkelgr. 6; Dem v=en Pächter. Zeitschr. für deutsches Recht (1852) 13, 162 ꝛc.

Hint(e), adv.: s. heute.

Hinten, adv.: Ggſtz. vorn, auf der der vordern entgegenstehnden Seite: Hier, da h.; H. im Hause, auf dem Wagen; Sich h. aufsetzen; H. herunterfallen; Falsche Katzen, | die vorne lecken und h. kratzen; Der vorn nicht weiß, ob er h. lebt. Schilling Bl. Erz. 3, 131; Das Pferd schlägt h. aus; übertr.: H. ausschlagen, in die alten Fehler zurückfallen. Schorn Schmj. 27, Er muß h. abziehen [unverrichteter Dinge, heimlich und beschämt]. Pestalozzi 1, 302 ꝛc., Er sollte mich hinden lecken [in den Hintern]. Dorfchingen 170 ꝛc.; H. und vorn und in der Mitte, überall; Stehen also ihr Hatten hinten und vornen und zu allen Seiten offen. Luther 5, 3b, Man kann doch nicht auf einmal h. und vorn und allerwege sein. Seth 1, 316; Wenn die Frau nicht h. und vorne ist, so kommt doch Nichts zu Stande! G. 6, 219; Man hört hinden und vornen nichts Anders dann: „die Väter, die Väter!" Fischart B. 35a; L. 10, 129 und so nam. von immer wiederholter losender Anrede: Das ist mein lieber Peter h., mein lieber Peter vorn. Hafer B. 198; Da ist Mops h., Mopschen vorne. Lichtwer 51 ꝛc. — Abhängig von Präpos.: Ihn als ein Wunderthier von vorn und h. besehen. W. Merck 3, 214; Von h. sieht er seinem Bruder ähnlich; Einen von h. anfallen; Von h. [vom Ende] anfangen; Er fing ich an, einige Stücke von h. hervor zu schreiben, ohne daß ich auch nur bei einem einzigen bis zum Anfang gekommen wäre. G. 16, 28 ꝛc.; in der philosoph. Kunstspr.: Von h. her, a posteriori, aus der Erfahrung, von dieser abhängig. Ggſtz.: von vorn herein, a priori, unabhängig von der Erfahrung, aus Vernunftgründen: Gustav's Schönheit kann man erstlich aus der Vernunft oder von vornen darthun, zweitens von h. Jp. 1, 50 ꝛc. — Einen nach h., h.=hin drängen ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Im zusammengezogenen Zustande kann man an dem Thiere kein Vorn und H. erkennen. Voss Od. 2, 27; Eschenburg Meyer Bot. 1, 113. — In Verbind. mit Adv.: „Ei," sprech' ich, „ei Das klingt!" ja, — denk' ich h. um [grad das Gegentheil, umgekehrt ꝛc.]. Günther 389 ꝛc.; auch zeitl.: So denk' ich auch h. drein. G. 9, 57; Du wirst dich nun auch h.=nach erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147, vgl. hinterdrein, =her ꝛc.

Anm. Ahd. hintana, mhd. hinden und so noch nam. im ältern Nhd., s. da=h. und vgl. hindern. — wohl von „hin" (s. d.) zunächst die fort=, weggewendete Seite bezeichnend, vgl.: Hinter, goth. hindar (auch jenseits), ahd. hintar, mhd. hindar ꝛc., dazu: Hintern ꝛc.

Zsſtzg.: Da=: im Rücken gelassen, vorüber, zurück: Was d. ist, ist gemacht. Sprchw. = was vorüber ist, ist vorüber ꝛc.; D. [zurück] sein, bleiben, lassen; Die Weisen dieser Welt und Herren sind dahinden [nicht da]. Opitz 1, 17; Leibesschönheit bleibt dahinden, | Seelenschönheit kann nicht schwinden. Kolegarten Ps. 1, 76 ꝛc.

† **Hinter**, präp. mit Dat. und Accus.: Ggſtz. des räumlichen „vor" und dann auch übertr. auf etwas durch etwas davor Befindliches Verborgnes, nam. auf das nicht auf den ersten Blick wahrnehmbare eigentliche und wahre Wesen im Ggſtz. des Scheins und der Form der Erscheinung z. B. mit abhäng. Hw.: H. dem Berg halten, wohnen; H. der Hand; H=s Licht führen; H. dem Ofen, H. den Ohren; H. Jemandes Rücken Etwas thun; H. Jemandes Schliche kommen; H. die [versch.: nach der] Schule gehen, vgl.: Sie drängten mich h. die Mahlzeit. G. 3, 173, so daß ich Nichts davon bekam ꝛc.; Einen Streichbrief h. Jemand erlassen; Hunde h. ihn hetzen ꝛc., s. die bezügl. Hw.; über: H. Etwas (Accus., zuw. auch Dat.) verbergen, verstecken, verschanzen ꝛc.; Es liegt, steckt, ist Etwas h. einer Sache, da=h., h. einer Person; Die Sache hat Etwas h. sich; Das hätte ich nicht h. ihm, h. der Sache, da=h. gesucht; Ich will schon h. die Sache (vgl. Schliche), h. das Geheimniß ꝛc., da=h. kommen; Sich h. Etwas, da=h. machen ꝛc., s. die bezügl. Zeitw.; über: H. Etwas her, s. Her 1d; H. der Mauer hervor (s. d.) springen ꝛc.; H. (=nach) einander, auf einander folgend, s. einander; H. sich (=zurück), s. Sich u. ä. m. — Adverbiell in Zsſtzg. mit Zeitw. (s. d. und vgl. Hinterbringen I und II ꝛc.) und vgl. (mundartl.): Daß er den jählichen Berg h. [hinunter] .. laufete. Schmellers 1, 348.

Anm. S. Hinten, vgl. After, Achter. Der Accus. und Dat. des männl. und sächl. Artikels verschmelzen mit h.: Hinterm Hause, Ofen ꝛc.; Hintern Ofen stellen; Hinters Haus gehen ꝛc., vgl. dagegen: Hart hinter 'n [= den] Kappen husen. B. 15a und vgl. Bender Orth. 112.

Zsſtzg.: Da=: s. Da, Anm., sowohl: hinter der genannten oder in Rede stehenden Sache, als auch: hinter dieselbe: Man suche Kennen h. der Thure, man habe denn selbst d. [hinter derselben] gesteckt; Eine tiefe Stille herrscht hinter dieser Decke; Keiner, der einmal d. ist, antwortet hinter ihr hervor. Sch. Tell: Er ist d. wie ein Feind. W. (eifrig); Ich werde schon d. [hinter die Sache] kommen und sehen, was d. [hinter der Sache] ist; Bis er d. kam, wie schlau der Herr Cur wieder gewesen. Prov Mus. 1, 76; Es ist Nichts d. | zu sehn [suchen], die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Es kann doch 'was d. sein [zu bedeuten haben]. W. 13, 77; Man dächte, was d. ist. 60; Viele Worte lasst ihr uns hören und Wenig d. G. 5, 193; Gute Worte, Nichts dahinter. Luther 6, 163b ꝛc. — Die Form: Da=h., nicht nur bei Älteren oder mundartl. wie Gotthelf G. 59 ꝛc. (d'rhinter. Sch. 203 ꝛc.), sondern auch: Jp. 43, 136 ꝛc. — Versch. das freilich zuw. als ein Wort geschrieben: Da hinter, z. B.: Da steket er schon, | dahinter der Wand. G. Rel. 7, 20. Relat. statt wohin, z. B.: Eine Herzensschwäche, d. ich meine Politik verbergen kann. König Al. 3, 10 ꝛc. — En=: (veralt.) z. B. 2. Mos. 3, 1 und öfter bei Luther; Endindern. Luther h. 163a; SW. 63, 7 ꝛc., s. Crüger 1, 194. — Wo=: fragend und relat. dem „da=h." entsprechend: Das Räthsel, w. sich die Natur verbergt. G. 31, 39; „Ich werde hinter deine Schliche kommen." W. [hinter was] willst du kommen? ꝛc.

II. **Hinter**, adj.: hinten befindlich: 1) als Ew. im Posit. und Superl.: Die h=n Zimmer. Ggſtz.: die vordern; die mittlern; Die h=n Reihen; Die Personen auf den h=sten Bänken können Nichts sehen ꝛc., auch übertr.: Sie hatte noch eine h=e Reihe von Gedanken. König Zer. 3, 16, vgl.: Hinter=, Rückhaltsgedanken. — Wie bei allen ähnlich von Ortsadv. gebildeten Ew. (z. B. ober, unter, inner, äußer, vorder ꝛc.) ist keine eigne Komparativform (die Bed. ist komparativisch) üblich, wohl aber erscheint der Superl. mit „zu" adverbiell: Das steht ganz zuhinterst im Buch; Zuhinderst auf der Stute. Rückert Morg. 1, 38; Das H=ste (s. 2) zu vorderst und das Vorderste zu h=st kehren, etwas ganz umdrehen, eine Sache auf den Kopf stellen; daher auch als sächl. Hw.: Was der Prose ein unverzeihliches Hinterstzuvörderst wäre [ὕστερον πρότερον]. G. 32, 158; Newton's Vortrag besteht aus einem ewigen Hinterstzuvörderst. 39, 246; vgl. schwzr.: Hinterfür werden (von Sinnen kommen). Pestalozzi 4, 379; 384 ꝛc. — 2) substant. z. B.: Sich .. setzend ins Hintre [Hintertheil] des Schiffs. Voggesen 1, 63; Jeder Grundsatz ist uns nur ein Vorhang, den wir wegschieben, um zu sehen, was dahinter ist; da aber das H=e auch ein Vorhang ist, so werden wir nie fertig. Börne 2, 160; Er ist ihr Hinderst und Vörderst wie ein Krebs, ist das A und O. Fischart B. 43a; Die Vordern wurden von den H=n sehr gedrängt ꝛc., welchen Gebrauch man doch mit Rücksicht auf das Folgende vermeidet. Das Maskul. gilt nämlich als anständigere Bez. für „Arsch" (s. d. und vgl. After ꝛc., oft mit den Anfangsbuchstaben bez.: Der Hinter(st)e, Mein Hinter(st)er ꝛc., zumeist im Positiv: Fischart B. 103b; G. 2, 223; 235; 6, 154; 11, 74; 29, 226; 34, 311; Heine Rom. 87; Luther 5, 360b; 8, 25a; 257a; Meta's Br. 2, 118; 179; Zw. 192a; W. 11, 19; 16, 6; 11; Zimgräf 1, 214; 2, 21; 3, 246 u. ö. m., zuw. auch als neutr.: [Der Hund] setzte sich schön aufs Hintere. Gotthelf Sch. 57; Die Hände und Angesicht und unten (mit Urlaub) das Hinderst und Vörderst, wie er's grob genug nennet, .. waschen. Luther 8, 21a ꝛc.

Hintsch, m., =es; =e: 1) Engbrüstigkeit, nam. beim Rindvieh, vergl.: „Die Hunzsche". Milzbrand. Kinder; Gott geb dir den Kitten oder die Beulen oder die Hunsch! Kaisersberg Sund. 38a. — 2) eine gegen den H. (1) gebrauchte Pflanze, H.=Kraut, Solanum dulcamara.

Hinz, m., =es, =ens: =e, =en; =chen: männl. Taufname, s. Heinrich, Heinz ꝛc.; sprchw. nam. in Verbind. mit Kunz (vgl. Hans und Benz ꝛc.): So versammelte sich bald Horia und Klopka vor der Schenke, was [in Ungarn] soviel heißt als H. und Kunz bei uns zu Lande. Bretano Wehm. 97 = Krethi und Plethi; G. 6, 160, H. oder Kunz, es ist Einerlei. Schlegel Vor. 1, 197; Der Regent der Kunzen und H=en. Voggesen 4, 74 ꝛc., vgl.: Die Hinzbunze [Jan Hagel ꝛc.]. Zahn N. XVII. — Dann auch (vgl. Hietz) Name von Katern und Katzen, z. B. im Reineke: H=e der Kater. G. 5, 146; Da machte sich die Katze rauch | und fragte: H., kannst du Das auch? Stirm 3, 244; Sein H., der Liebling junger Katzen. Hagedorn 2, 121; H., des Murners Schwiegervater. Lichtwer 33; Auf H=chen her! hier ist ein Schmaus. Namier Lichtw. 37 ꝛc.

Anm. S. Jahn bei Herrig 24, 436.

* **Hiob**, m., =s: =e: bibl. Eigenname, und danach Bez. eines Dulders ꝛc., auch: Blinder H. B. 476a, vgl.: Blinder Jost. Frommann 3, 4. — S. H=s=Post ꝛc.

I. **Hippe**, f.; =n; =n=: 1) Gärtner=, Winzermesser mit gebogner Klinge: Schlage an mit deiner scharfen H=n und schneide die Trauben. Ofenb. 14, 15 ff.; Winzer mit Hipplein. V. 2, 114; Die H. zum Schneiteln der Weinstöcke. Bündl. 1, 206; Fruchtlose Zweig' auch schneidet er mit krummer Hipp'. Hor. 1, 305; 81; Georg. 2, 365; 416; Ov. 2, 135; 319; 357 ꝛc.; Blumen=, Garten=, Winzer=H. — 2) (s. 1) zuw. statt Sense, doch meist nur von der des Todes: Gerippe | mit Stundenglas und H. B. 15b; Uhland Mal. 1, 85; Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — 3) ein in eisernen Formen („H=n=Eisen") gebackner oblatendünner harter Kuchen aus Mehl, Milch, Eiern und Zucker (vgl. Waffel): [Der Zuckerbäcker backt] Hasenöhrlein, Hippeln, Mandelkuchen ꝛc. Clara Gfl. 2, 186; Hohl=H., rund zusammengerollte H.; Gugel= oder Kugel=H., Napf= oder Topfkuchen (s. Gugel, Anm.). — 4) Ziege: Warf den Ziegen und den Hipplein [Zicklein] das Laub vor. Mathäus M. 2, 72; 73.

Anm. H. (1 und 2) ahd. hoppa, mhd. hope; Zu den Bäumen brauchet man Beil, Sägen, Hepen. Gerzoni 588a, vgl. Schm. 2, 221 und 141. — Ableitung unsicher, wie auch von 3, wenn dies nicht zunächst nach der Form benannt ist. Dazu viell. die veralt. Zeitw.: (Au6)hippen, (Au6)hohlhippeln ꝛc. — scheiten, schmähen, lästern, s. dazu von mir zusammengestellte Belege und Erklärung Frommann 6, 236; Luther 1, 361a ꝛc. und vgl.: Der Hohlehippel. Schm. 2, 466. — H. (4) von dem Lockruf für junge Ziegen, nach ihrem Meckern, bei Schm.: Heppen, Heppelein, — vgl. auch: Das Hipchen, als Kindern. für Ziege. Auerbach Gv. 475, wohl = Kitzchen (s. d. und Geiß, Anm.).

* **Hippo=drôm** (gr.), m., =(e)s; =e: Pferderennen; Rennbahn. — =grȳph, m., =s, =en; =e, =en: s. Greif. — =krâs, m., uv., =ses; uv., =se: ein heilsamer Würzwein, eigentl. „Hypokras", doch angelehnt an den Namen des berühmten griech. Arztes Hippokrates, vgl.: Hilft kein Hippokrates, so hilft der H. Hagedorn 2, 164; 263 ꝛc. — =krêne, f.; 0: Quell dichterischer Begeistrung, durch den Hufschlag des Pegasus entsprungen (wörtlich „Roßbach"). — =lôg, m., =en; =en: Pferdekenner u. ä. m.

Hirn, n., =(e)s; =e; =chen, lein; =s: 1) der Vregen (s. d.), die in der Schädelhöhle enthaltne weiße, weiche Masse, — aus zwei Theilen bestehend, wovon der vordre: das große H. heißt, der hintre aber: das kleine H., das H=lein, — ein Hauptliebensorgan, als Sitz des Denkvermögens oft übertr. (vgl. Kopf) und danach

auch — Pers., in Bezug auf ihre Denkkraft: Ein Angstgespenst nur ohne Wesenheit, | das dein erhitztes H. ins Äußre trug. Chamisso 4, 92; Was grinsest du mir, hehler Schädel her, | als daß dein H. . . jämmerlich geirret? G. 11, 10; Daß ihr tiefsinnig faßt, | was in des Menschen H. nicht paßt. 79; Die Phantasieen, die des Nachts | im H. den bunten Umzug halten. Heine Verm. 1, 150; Hatten die lieblichsten Träume sein H. umgaukelt. Immermann M. 3, 159; Beim [des Katers] H. war voller Mäus. Lichtwer; Kauren .., die in Böschel's H. ehmals rumort. Prutz W. 9; Hast du denn kein H.? Auerbach 3, 2, 468, Fehlt es dem Dichter nicht an H.? 540; Es wollte kein Funken entstieben dem H. Rückert Mak. 1, 136; Der muß auch kein Wasser im H. gehabt haben [nicht dumm gewesen sein]. Sa. 109b; Nicht Herkules konnt' ihm | das H. ausschlagen; denn er hatte keins. Lisa Gymb. 4, 2; Dies ist bloß eures H-es Ausgeburt. Schlegel Sh. 3, 276; Gd. 18; Was ist dir durch's H. gefahren? Spindler Bt. 1, 25; Furcht vor Dieben | verrückt dein H. P. 4, 130 ꝛc.; Es brütete das Helden-H. | und kannte Nichts erbrüten. Blumauer 2, 197; Glaubt Ihr, daß es ein Weiber-H. giebt, mit einiger Eitelkeit, die [nach dem Sinn, etwa auf „Frau", wofür hier „Weiber-H." steht, bezogen] Das aushalte? G. 20, 255 ꝛc. — 2) Holzarb.: die Seite eines Bretts, Balkens ꝛc., wo die Jahre oder Fäden des Holzes quer durchschnitten sind: über, vor H. bauen, sägen, der Quere nach durchschneiden, s. Holz 1.

Anm. Ahd. hirni, mhd. hirne, womit außer lat. cerebrum, H., gr. κάρη (Kopf), viell. auch goth. hvairnei (Schädel) zu vergl. ist, wie H. mundartl. auch — Stirn, s. auch Horn. — Als Bestimmungsw. in Zssg. gilt meist H., sonst findet sich häufiger Ge-H., ohne daß doch (s. die leicht zu mehrenden Bsp.) nach Adelung (vgl. auch: „H. für Gehirn ist unerträglich." Gellert 1, 317) H. als „veraltet" bez. werden darf; dagegen mundartl. Mz.: Kluge Hirner. Haller 123. — Der Zusammenhang der Bed. 2 mit 1 ist unausgemacht, s. Schm. und vgl. überhirnt — verdreht, woraus die Bed. quer hervorgeht.

Zssg.: Ge-: s. Anm.: Kein, wenig G. im Kopf, im Schädel haben; Im G. nicht wohl verwahrt sein: Einem das G. benehein [den Kopf verwirren]. Gryse A. 1, 267; Es geht in seinem G. um [spukt darin, ist nicht richtig darin]. Mendelssohn 4, 2, 320; 's G. ist ihm der Quer [verdreht]. Müllner 5, 140; Wollige G-e [trübe Gedanken], | Furchen auf der Stirne. Lichtwer 263; Dein G-chen soll sich im Schädel umdrehen [vor Verwunderung]. Sa. 108a; Auf mehr raffiniert dein Fingerhut voll G. nicht? 109a; Ein wenig mehr G-e. W. 12, 32 ꝛc.; Sogleich antworte das andere G-chen [der Dummkopf]. G. 28, 189; Weil sich das Esels-G. einbildet, daß der Mann kein Geld mehr habe. L. 1, 551; Was er für Augen macht! wundert sich das G-chen? Gal. 4, 3 ꝛc.

Hirnen: 1) intr. (mundartl.), denken, sinnen. Schm. — 2) mit Hirn versehn, zumeist im Partic., veralt.: Daß ich eure Lehren . . gehirnter [klüger] könnte machen. Neukirch (s. 8, 309) ꝛc.; Wenn die beiden Antern so gehirnt sind wie wir, so wackelt der Staat. Schlegel Sturm 3, 2, namentl. in Zssg. = hirnig (s. d.), z. B.: Schwachgehirnte Tölpel. Spalt 2, 31 ꝛc., auch: Ungehirnter [hirnloser, dummer] Köpfe zu spotten. Hagedorn 2, 90; Ungehirnte Rotte. Schlegel Gr. 1, 7; Kich. III. 4, 4.

Zssg. z. B.: Ber- [2]: Reuterknechte, | die kein Witz b. kann. Kunitel Sinnesfr. 117. — Ent- [2]: des Hirns berauben. — Über- [1]: übermäßig sinnen, s. hintersinnen, und im Partic. = tiefsinnig, wahnsinnig: Die kranke Rotelbäuerin galt für überhirnt. Auerbach Barf. 61, vgl.: Da wird man überhirnig. Leb. 1, 241.

Hirnig, a.: s. Hirnen 2 und Überhirnen, z. B.: Stroh-b-e Phantasten. Scherr Gr. 2, 16, vgl. Strohkopf.

Hirsch, m., -es, (-en); -e, (-en); -chen, lein; -, (-en): 1) eine Gattung zweihufiger wiederkäuender Säugethiere, wovon das Männchen Geweihe trägt, die es jährlich abwirft, Cervus, mit vielen Arten, ohne Zusatz, z. B. statt Elen-H. Aleris H. 1, 1, 280 ꝛc., gewöhnl. aber C. elaphus, der gemeine H., Edel-, Roth-H., mit mehren Abarten, z. B.: Auer-, Berg- oder Birg- u. Burg-; Bläß-, Brand- (auch: Pferde-, Roß-), Land-, Sand-, Wald-H ꝛc. Weidm. erhält der H. nach dem Alter ꝛc. versch. Namen, vgl. Zssg. und s. Ender. Das Weibchen heißt Thier, auch (Hirsch-) Kuh, wie das Junge (H.-)Kalb, vgl.: Die H-e wandeln thalwärts mit den Kühen. Freiligrath 1, 237; 2, 199; Wie, wenn ein heißer H. mit seinen Kühen zieht | und ihn ein andrer H., der ungepaaret glüht, | erblickt. Nicolai 3, 55 ꝛc., zuw. auch: Die Hirschin, z. B. Tieck 2, 199; 247; Wenzig Slaw. Beitrl. 50, vgl. Hinde. — Der H. mahnt, meldet sich, ergeht, röhret, ruft, schmält, schrecket, schreiet, tremit, vgl. auch: schelten und z. B.: Wie von des H-s Auf der Jäger still gelettet. G. 2, 29; Umtönt von H.-Geschrei. Freiligrath 2, 294 ꝛc.; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend, nach sich reißt, der edle (s. d.) H. G. 13, 229; Der H. äßet sich; brunstet; endet, verendet; fällt ins Garn; färbet sich; stürzt; thut sich nieder; hat verreckt; wechselt; wird gehetzt, gejagt, abgefangen, aufgebrochen, zerwirkt, zerlegt ꝛc.; Ein feister, guter, jagdbarer, starker H.; Ältern; Bett; Blume; Gehörn; Geweih; Gewicht; Haut; Kurzwildpret, Läufte; Losung; Pinsel; Rosenstock; Ruthe; Schalen; Schweiß; Stangen, Wechsel; Wetterloch; Zimmer, Zimmer des H-es ꝛc.; Andel, Trupp H-e ꝛc. (s. Bibel ꝛc.); übertr.: Albein . . der Abschen des Dorfes und der ewige H. der mütterlichen Parforcejagd mit knallender Peitsche. Gutzkow Bl. 1, 362 ꝛc. S. auch Hahnrei. — 2) (s. 1) häufiges Wirthshausschild u. danach Bezeichnung des Wirthshauses selbst (vgl. Adler): Zu dem weißen H-en. G. 6, 78; 40, 320; Während er die Ausgaben im H. verrechnete. Gutzkow N. 2, 302 ꝛc. — 3) ein Käfer: H., fliegender H., Lucanus cervus. — 4) Der erhabene Erfinder des papiernen Drachen [s. d.], von den Franzosen der fliegende H. genannt. W. 33, 108. — 5) Holz, das zur Fertigung von Instrumenten, zu eingelegter und Drechslerarbeit taugt.

Anm. Die Form: Des, dem, den H-en (s. 2), z. B. Aleris H. 1, 1, 3; Claudius 3, 93; Freiligrath 1, 27; H. 47; 200; Hebel 3, 173; Laube Prov. 75 ꝛc.; Mz. H-en, Luther 8, 28a; Schlegel 1, 130 ꝛc. Veralt. Hirt, Luther 5, 271a; Die Hinden, Reh und Hirsen. Hagedorn 3, 2, 190a; Hirz ꝛc. Oppendorf 65 ff.; Ayst Th. 22; 67; Eines Hirzens. 51; 67; Des Hirzen Weidlin. Stumpf 609b ꝛc. — Ahd. hiruz, mhd. hirz, lat. cervus, vgl. Horn und Hurtig.

Zssg. meist zu 1: Anjagds-: parforce gejagter. — Au(en)-: [1]. — Berg-: [1]. — Bläß-: [1]. — Böck-: Antilope tragocamelus. — Brands-: [1]. — Dám(m)-, Dánn-: Cervus dama. — Eber-: Hirscheber, Sus babirussa. — Edel-: [1]. — Elen(dds-: C. alces, Elen. — Gabel-: Hirsch mit Gabelgehörn, Gabler. — Gänges-: C. axis. — Gazel-: Gazelle. — Gras-: der nur Gras, kein Getreide geäßt, magrer Hirsch. — Häupts-, Kapitäls-: Hirsch mit mehr als zwölf Enden. — Jungs-: das Hirschkalb, bis es das erste Gehörn aufsetzt. Laube Prov. 202. — Kölben-: mit noch nicht verecktem Geweih, s. Hirschkolben. — Kreuz-: mit dem heiligen Kreuz zwischen den Gewelhen, wie er St. Hubert begegnet sein soll. Münchhausen 33. — Kron-: mit Krongehörn. W. Ge. 217; Jl. 15, 271; Dv. 2, 161; 187. — Land-: [1]. — Luft-: im Thiergarten zur Jagd gehegt, Nasch-H. — Mandel-: Kochk., eine Speise aus gebackten Mandeln, in Hirschform. — Mer-: ein Fisch, Aalmutter. — Masch-: Luft-H. — Pferde-: [1]. — Plan-, Platz-: der, in der Brunst mit andern Hirschen kämpfend, den Plan, Platz behauptet. — Renn-: Rennthier. — Riesen-: ein sehr großer, namentl. ein fossiler, C. giganteus. — Roß-: [1]. — Roth-: [1]. — Sand-: [1]. — Schaufel-: (im Gegensatz zu den Zinken-H-en) mit Schaufelgehörn: Dam-H. — Schweine-: Eber-H. — Spieß-, Spitz-: mit Spießen statt des Gehörns, Spießer. — Stier-: Antilope bubalus. — Sümpf-: C. paludosus. — Tannen-: Dam-H. — Wald-: [1]. — Wasser-: C. equinus. — Wechsel-: der einen Ort wechselt. — Ziegen-: Bezoarziege. — Zinken-: s. Schaufel-H. — Zot-tel-: C. tragelaphus, u. ä. m.

Der-hirschen, tr.: zum Hirsch machen (scherzh.): Diana, | die . . einst den Aktäon verhirschte. Heine Tr. 96.

Hirsch-in, f.; -nen: s. Hirsch 1. — -ling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Schwämme, Agaricus deliciosus; Clavaria coralloides ꝛc., s. Hirschbrunst; Gift-H., Agaricus torminosus ꝛc.

Hirse, f.; 0; -; -(n), m., uv.; 0; -: eine Hülsenfrucht, der kleine, rundliche, glänzende Samen eines Schwadengrases, Panicum miliaceum, auch Saat-H. genannt, und dies selbst, wie auch einige verwandte Arten und ähnliche Pflanzen; Leben wie die Vögel im H. [vgl. Hanf]. Gotthelf Sch. 65 ꝛc., s. H.-Brei, -Korn.

Anm. Ahd. hirsi, mhd. hirse; Rnf.: Den Hirsche. Fleming 3, 100b ꝛc.

Zssg. z. B.: Blut-: P. sanguinale. — Feld-: Lithospermum arvense. — Fenchel-. — Kolben-: Panicum italicum. — Mohr-: Stein- und Feld-H. — Mohr-: Sorghum. — Neger-: P. spicata. — Perl-: Stein-H., auch Coix lacrima, Hiobsthräne. — Saat-: P. milium. — Samen-, Sonnen-, Stein-, Vogel-: Lithospermum officinale. — Wald-: Stein-H.; Melampyrum silvaticum u. pratense; Milium effusum. — Zucker-: Sorghum saccharatum.

Hirt(e), m., -en; -en; -en; (Hirtin, f.; -nen): 1) ein Hüter, allgm., z. B. schwäb. Feld-H. (versch. 2), Feldhüter, Flurschütz; Wilden-H., Wildenmeister, mundartl. statt Stutenmeister (s. d.), und in manchen Anwendungen, die aber (s. 3) doch meistens wohl nur Übertragungen von 2 sind. — 2) speciell: der, der eine Herde hütet und weidet, zunächst eine Viehherde, sei diese nun sein Eigenthum, womit er — wie dies in den ältesten Zeiten der Fall war — von Weideplatz zu Weideplatz umherzieht — Nomade. 4. Mos. 14, 33; Sobald er [der Mensch] seinen Thieren ihre Freiheit geraubt hatte, war er in die Nothwendigkeit gesetzt, sie selbst zu ernähren und für sie zu sorgen. So wurde er also zum H-n. Sa. 1040a ꝛc. (vgl.: H-n-Stand, -Leben, -Gedicht ꝛc. u. Schäfer); Und sie führet den schönsten H-en | zu der schönsten H-in hin. 56b ꝛc., sei es, wie es jetzt meist der Fall ist, Einer, der um Lohn einer Herde vorsteht und sie weidet. In beiden Fällen, namentl. im letztern, Zssg. zunächst nach dem gehaltenen Vieh, z. B.: Gänse- (mundartl. auch Name des Wiedehopfs), Geiß-, Kälber-, Kamel-, Kuh-, Lämmer-, Pferde-, Rinder-, Roß-, Sau-, Schweine- (s. Bildhauer), Ziegen-H. ꝛc., dann auch nach Denen, welchen die Herde gehört, z. B.: Gemein(de)-, im Gaiz. Eigen-, Dorf-, Stadt-H. ꝛc., ferner nach dem Ort des Weidens z. B.: Alpen- (vgl. Senne), Berg-, Feld-, Wald-H. (versch. 1) ꝛc., ferner nach der Zeit des Hütens: Nacht-, Tag-H. ꝛc., dann auch: Ober-, Unter-H. (s. 3) u. ä. m., z. B.: Wo viel H-en sind, da wird nicht wohl gehütet. Sprchw.; Zank zwischen den H-en über Abraham's Vieh und den H-en über Loth's Vieh. 1. Mos. 13, 7; Dort, wo dem H-en | ruft eintreibend der H. und der austreibend ihn höret | und wo ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich erwürbe, | diesen als Rinder-H. und den als Hüter der Schafe. Y. Od. 10, 82; 4, 413; Der männerbeherrschende Gau-H. 15, 398 ꝛc.; Der Ober-H-e der Rinder. 20, 235; Die Mit-H-en. Ländl. 2, 508; Zehn kamen die Schäfer, der Kuh-H. kam und der Geiß-H. Th. 1, 80; Bald erschienen die Herden, von zween Feld-H-en begleitet. Jl. 18, 525; [Es wird] jener Hüten-H-e [hütende Hirt] zum Apoll. Drume Ge. 164; Als Alpen-H-in scherzt und singt | sie munter [vgl. Senn]. Schlegel Gr. 1, 214 ꝛc. — 3) oft übertr. (s. Herde 2b) der die unter seiner Obhut Stehenden Leitende und für sie Sorgende (zumeist nur m.), so namentl. bibl. oft von den Leitern und Führern eines Volks, den Regenten (auch im Homer), ferner von den Seelsorgern (vgl. Pastor, Bischof), von den Propheten, Lehrern, Aufsehern; ferner auch von Christus, von Gott ꝛc. Auch hier in mannigfachen Zssg. z. B.: Der Erz-H-e [Christus]. 1. Petr. 5, 4; O Götzen-H-en [„nichtsnutzige" Jung], die die Herde lassen. Zach. 11, 17; Nun wurde der Neuangekommene gleichsam im Triumph allen besonders geliebten Schafchen des Ober-H-en [vorher: „Oberhofprediger"] vorgestellt. G. 17, 144; Alle diese zerstreuten Schafe [„Brüdergemeinen"] durch die engste Verbindung ihrer H-en unter einander nahe genug beisammen zu haben, um die Stimme des Ober-H-en immer hören zu können und von keinen blinden oder betrügerischen Leitern irre geführt zu werden. W. 17, 16; Ein ungehinderter Verkehr des Unter-H-n mit seinem Ober-H-n! Gutzkow Zauber. 2, 191; Seelen-H-; Wodurch sich ein König in Scheschian über alle Völker-H-en

Digitized by Google

gegen Morgen und Abend erheben wurde. W. 8, 259; Sch. 412b ꝛc., vgl.: Druas, der H-e der Völker. Z. 188a; Tyrant, der Völkerweiter. 145a ꝛc.; Gregorius . . ., der heilige Welt-H. [Papst]. Platen 2, 241 u. ö. m. — So auch: H-en-Amt, -Brief, -Pflicht, -Treue ꝛc.

Anm. Goth. hairdeins, ahd. hirti, mhd. hirte, vgl. Herde und Hert, wohl von einem Zeitw. mit dem Grundbegriff „hüten, bewahren". Es verdient Beachtung, daß in Niederd. die Volkssyr. weder Herde (s. d.) noch H. gebraucht, sondern für dies: Hüter (s. d.) oder auch Schäfer, wie man denn in Mecklenb. z. B. sehr häufig selbst „Kuhschäfer" hört, vgl. auch „Junge" I. 3 ꝛc. Dagegen schwzr. einige hochd. nicht allgem. übliche Ableit. s. Diether und vgl. Kohl A. 1, 103; Gotthelf Sch. 149 ꝛc. — Zus., namentl. in Zssgg.: des Hirtes ꝛc.; Dem kleinen Ziegenhirt. Oehner 4, 101; Seit Chloe ihren Hirt mich nennt. 3, 25 ꝛc.

Zssgg. s. 1; 2 und 3.

Hirtenschaft, f.; 0: das Hirte-Sein, eigentl.: Die Jahre ihrer H. Luischin Leb. 23, vergl.: Hirtenthum; übertr. (s. Hirt 3): Ist das H., ist's Christenpflicht, ist's Obrigkeit? Alxinger H. 2, 2, 248. — Versch.: Hirtschaft, f.; -en. Vieh-Hut. Arist. Schm.

Hirtlich, a. (-keit, f.): Hirten oder zu Hirten gehörend, dem Hirtenstand gemäß ꝛc., vgl. arkadisch, bukolisch und schäferlich: In jungenlichen und h-en Geschäften. Arndt E. 50, H-es Spätmahl. Voggesen 1, 186; H-e Hütten . . . Gesänge. 189; Sanft wie Virgil | im h-en Spiel. 5, 237; Ländlich, nicht h. G. Zeit. 2, 361; H. fromm. Rückert 2, 293. Die idyllische H keit. 400; Bei allen h-en Sitten. Kal. 216; Lasset dem Mennoniten seine h-e Einfalt. Schubart 1, 81.

* **His**: (Mus.) das um einen halben Ton erhöhte H (s. Kreuz). — **Hisop**: s. Isop.

I. **Hiss!** interj. — **-en**, tr.: s. Hetzen, Anm.

II. **Hissen**, tr.: Schiff., eine Last in die Höhe ziehen, emporwinden: Hisse der Admiral die Flagge, das Zeichen zum Gefecht. Droysen V. 1, 34 ꝛc., übertr.: Der alte Benedikt wurde auf den Polsterstuhl gehisst [mit Anstrengung hinaufgebracht]. Spindler Stadt 1, 44.

Anm. Niederd. Hiessen und so auch bei Hebbel neben „Heissen", Aufheissen ꝛc., frz. hisser, neben dem allgm. hausser (in die Höhe bringen), von haut, hoch (s. d.). Vgl. Hetzen. Anm. — Dazu **Hisse**, f.; -n: eine Winde, vgl. schwzr. Histe, f.; -n: Art Kornleiter, und Histen: Garben auf dieselbe hinaufziehen.

Zssgg.: **Hiss-**: Segel, das Signal, Nahen, Masten, Stengen, Boote ꝛc. a.; übertr.: Wollt ihr die Segel a. [euch zur Abfahrt fertig machen, dann — euch packen], Herr'r Torthin geht euer Weg. B. Sh. 2, 298.

Hist! interj.: 1) Fuhrmannsruf — links! s. Har, Ho, Hü, Hüst, Hst, Hüt, Gieste, Wist, Wüste, vgl. Schwude, Suder ꝛc., im Gzsg. Hott: Es giebt nicht nur ein H. und Hott, es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Dann läßt er h. fahren und tobt mit hott. Kurz Sonn. 47 ꝛc. — Zus. auch (s. hott 2) nur zum Antreiben überhaupt — vorwärts! wohl auch ohne Vokal geschrieben: Fahr zu — hs! Löser Schwanw. 53. — 2) Hss. hß — hst, pst (s. d. und vgl. St! und Husten I.).

* **Histori-e** (gr.), f.; -n; Hist'rchen; -n: Geschichte; in altwätrischem Ton mit lat. Abwandlung: Davon ich die Historiam | hier nicht erzähl aus Sitt' und Scham. G. 6, 65. — bes. oft verkl. wie „Geschichtchen" von Klatsch-, Stadtgeschichten, Anekdoten, Märchen ꝛc.: Reich an allerlei Historchen und Anekdötchen und Pasquillchen, ohne ein Wort von der Sache. L. u. o. — **-ker**, m., -s; uv.: Geschichtskenner. — **-ograph**, m., -en; -en: Geschichtsschreiber. — **-isch**, a.: geschichtlich ꝛc.

Hitsche: s. Hütsche. — I. **Hitze**: s. Hippe, Anm.

II. **Hitze**, f.; -n: ein hoher, sehr empfindlicher Grad der Wärme (s. d. und vgl. Heiß, Heize): 1) eigentl., in Bezug auf das körperliche Gefühl und die physikalischen Wirkungen hoher Wärmegrade: a) allgem.: Die H. des Feuers, des Ofens, der Stube, der Luft im Sommer, des Sommers, der Sonne, des siedenden Wassers, schmelzender Metalle, des Fieberkranken, des Fiebers, brütender Vögel ꝛc.; Eine brütende, sticke nde, sengende H.; Tannenholz giebt eine rasche (rasch verfliegende), Torf eine nachhaltige H.; Sein Gesicht zeigte eine aufsteigende, eine fliegende H.; Dieser Wein, dies Gewürz hat viel H. (vgl. Feuer), setzt das Blut in Wallung ꝛc.; Der Herr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, H., Brunst, Dürre. 5. Mos. 28, 22; Titan, feuchend in des Mittags H-n, | saß heiß herab auf sie. Freiligrath Ben. 17; Indeß der Junker . . bei Frost und schnellen H-n | am ganzen Leib zu schaudern und zu schwitzen | begann. W. 11, 157 ꝛc. — Ferner besonders in technischer Beziehung, namentl.: b) Bäcker.: Die H. des (Back-)Ofens, Backofen-H., zum Backen des Brots ꝛc., dann auch (vgl. 4): die Zeitdauer, in der der einmal geheizte Ofen zum Backen zu benutzen ist, und: das auf einmal darin Gebackne — Gebacke, Schub. — c) Töpf., Ziegelbr. ꝛc., s. b: Indeß er . . . in des Ofens H-n | die ungebrannten Ziegel schiebt. Freiligrath 1, 276. — d) Metallarb., s. Schweiß-, Glüh-H. ꝛc. — 2) übertr.: a) ein hoher Grad lebhafter, den Menschen rasch ergreifender und antreibender Begierden und Leidenschaften, Eifer, Brunst, Heftigkeit, Zornaufwallung, leidenschaftliche Erregung ꝛc., z. B.: Die H. der Jugend; Etwas mit großer H. beginnen; Die erste H. hat schon nachgelassen; In der H. des Gefechts, des Streits; Einen in die H. bringen; Etwas in der H. sagen; Wenn Jemand sich selbst in H. spricht. Engel 4, 150; Du kommst recht in die H., du schmähst auf mich. Gellert 3, 21; Hat dich im Anfall seiner H. einen dummen Buben geheißen. G. 7, 213; Der Mäßige wird öfters kalt genannt | von Menschen, die sich warm vor andern glauben, | weil sie die H. fliegend überfällt. 13, 140; Eine innerliche H. und Heftigkeit, die alle Kräfte seiner Natur durcheinander arbeitete. 14, 150; Ich muß meine erste H. zu nutzen suchen, wenn ich Etwas zu Stande bringen will. L. 12, 115; 1, 593, Was fühlst du deine H. | am schwachen Weib, das dir nicht bieten darf die Spitze? Rückert Kosk. 91a; In der H. des Verfolgens verliert man bald den Anfang aus den Augen. Sch. 345a; Sein Hochmuth und seine H. vertrugen sich mit keinen so gelinden Maßnehmungen. W. 7, 199 u. ö. m. — b) zuw. — heftige Anstrengung, Mühe ꝛc.: Es wird H. kosten. — c) (veralt.) In Trubnis und in Jammers Hitz [in heftig erregendem, quälendem Jammer]. — 3) (s. 2a) der aus den Geburtsgliedern rossender Stuten fließende Saft, als Zeichen ihrer H. oder Brunst. — 4) (s. 2a und vgl. 1b) die Dauer, in der eine Arbeit mit Heftigkeit und hintereinander fort gemacht wird, namentl. beim Rammen: Zwanzig Schläge in einer H. thun ꝛc.

Zssgg. s. die von Heiß und Gluth, vielfach: einen hohen Grad von H., eine starke H. bezeichnend, z. B.: Bäcks-, Backofen- [1b]. — Brenn- [1c]. — Brüt- [1a]. — Feuer- [1a]: z. B. im Gzsg. von Sonnen-H. — Fieber- [1a]: F. | bewegt mein Blut. G. 13, 112; Daß du dich in eine heftige F. hineindeklamierst. W. 32, 139. — Glüh-, Gluth- [1d]: der Grad von Hitze, wobei Metall, namentl. Eisen, glüht, oft „Wärme" genannt, im Gzsg. der „fließenden oder Schweiß-H.", die auch nur schlechthin „Hitze" heißt. Man unterscheidet namentl.: Roth-, Weiß-G., s. rothglühend und z. B.: Kirschrothhitze. Karmarsch 2, 358 ꝛc. — Höllen-: ungemein starke Hitze, wie in der Hölle. — Zügend- [3a]. — Koch- [1a]. — Mittags- [1a]: W. 18, 96; Während der Nachmittags-H. ein paar Stunden ruhen. 2, 15 ꝛc. — Ofen- [1a]. — Poeten- [3]. Sch. 160b. — Roth-: Roth-Glühhitze. — Schmelz- [1d]. — Schmör- [1a]: wobei Etwas, namentl. Fleisch schmort. — Schweiß-: s. Glüh-H.; wobei Eisen geschweißt wird. — Siede- [1a]: wobei Etwas, namentl. Wasser, siedet. — Sömmer- [1a]: vgl. Mittags-H. — Sonnen- [1a]: Wenn ihn selbst die S. stach. Sch. 161b. — Stick- [1a]: Hitze zum Sticken, stickende Hitze. — Stuben- [1a]: vgl. Stalder. — Treibhaus- [1a]. — Wein-: die vom Wein herrührt. — Weiß-: Weiß-Glühhitze. — Zorns- [2a] u. ö. m.

Hitzen: 1) intr. (haben): (veralt.) heiß, in Gluth sein, glühn: Obgleich ich von der See hier ganz umringet bin, | so hitz' und brenn' ich doch. Opitz 1, 315 ꝛc. — 2) tr., heiß machen, in Gluth, Hitze bringen, vgl. heizen: Mich hitzt des Rheinweins edles Feuer | bis zu eines Trinkliedes Gluth. H. (Michaelis 251); Da bei diesem so häufigen H. [des Schweißens] das Eisen leicht verbrennen würde. Karmarsch 2, 77, Zum Wasser-H. 1, 219; Daß die . . Schafgarbe weit besser hitzt [Hitze liefert] als die Sträuche. Kohl Suer. 1, 98; Als sie das Bad wohl gehitzt hatten. Auslus M. 2, 162, Die Sonne wärmte dich, weil mich das Feuer hitzte. Rückert W. 1, 252; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Lästerung (Matthisson A. 1, 143); Umwickelt ihn h-der Rauchdampf. B. Od. 1, 84 ꝛc., s. Erh.

Anm. Veralt. Nhnf. Hitzigen, z. B.: Welche eine hitzige Leber haben, denen ist dies Bad schädlich, denn es hitzigt gewaltiglich. Aus Sp. 135a, und so auch: Erhitzigen, intr. (sein) und tr. 21b, Th. 22; 37; 46; 97; 319 u. ö.; Garzoni 584b ꝛc.; Erhitzigung. Aus Sp. 8a; Th. 31; 39 ꝛc., s. Heizen. Anm. — Umgekehrt statt „hitzig": Salzstein ist härter und gröber, weniger hitz. Aus Sp. 92a.

Zssgg., vgl. die von Heizen, z. B.: An-: Wenn selbst Demosthenes den Stahl hätt' angehitzet | und . . beim Schmiedebalg geschwitzet. Rachel 6, 333; übertr.: Von dem Ehrgeiz angehitzet [angeflammt]. Mühlpforts Leich. 196. — I. Durch-: durch und durch heiß machen, mit Hitze durchdringen: Nachdem die Kohle durchhitzt worden. Karmarsch 3, 713; 59; Glühend Wasser wird herabgesandt, | mit Höllengluth die Mohren zu d. Lucretius Kol. 14, 111. — II. Dürch-: s. durchheizen. — Ein-: statt Einheizen, s. Einheizer. — Er-: heiß machen, in Hitze (s. d. 1 u. 2) gerathen lassen: Das Eisen e.; Sich beim Tanz e.; Die heftige Bewegung, der Wein erhitzt mich; E-de Getränke; Durch den Widerspruch Anderer erhitzt, erbittert. Fichte 8, 42, Den erhitzten [eifrig jagenden] Hunden. Freiligrath Ben. 45; Wird er [der Feind], mich zu unterstehen, durch Gute mehr erhitzt. Gellert 2, 183; Mann erhitzt er [Amor] auf Mann, treibt die Begierden aufs Thier. G. 1, 239; Dieser bis zum Meuchelmord erhitzte Jüngling. 17, 20 [der so aufgereizt ist, daß er den Feind selbst meuchlings morden will]; Auf viele [Wortformen] sind unsere Wortmischer zumeist erhitzt [versessen, erpicht]. Kolbe Bel. 59; Erhitzt [roth] wie ein Zinshahn. L. 1, 286; Mit erhitzter [eifriger] Emsigkeit. Kamler S. 3, 33; Becher erhitzten [Glüh-] Weins. Roquette Huhn. 59; Erhitzter schießt von einer Alpenhöh | kein Adler auf ein zitternd Reh. | als er an ihren Hals. W. 11, 250; Daß man sich gern [von der Sonne] die Augen ein wenig e. läßt. W. (Merck's Br. 2, 152) ꝛc. — O Klosterleben, angsterhitzter Traum. Aber Jahr. Poet. 4, 6, Meinem wahnerhitzten Geist. 7; Wutherhitzt. W. 11, 284 ꝛc. — Über-: übermäßig erh., eigentl. und übertr.: Überhitzter Gips; Wenn das Schriftzeug überhitzt und zu heiß gegossen wird; Theer wird mit überhitztem Wasserdampf destilliert; Stearinsäure nimmt durch Überhitzung eine gelbliche Farbe an; Sie sind überhitzt, trunken. Gudrun K. 6, 340, Wie kühlt es die überhitzten Augen. Opitz 129, Jene flammende Überhitzung, die damals die besten Köpfe oft mehr versengte als erleuchtete. B. 73 ꝛc. Ver-: schädlich erh.: Bis Rudolf sich einmal verhitzte, ein Nervenfieber bekam. Löser (Hausbl. 56) 1, 30 ꝛc., s. verkälten und vgl. Verheizen, auch intr.: Damit das Malz die Nacht über nicht verhitze. Erdmann, Beil. 64.

Hitzig, a. (-keit, f.; -en): Hitze (s. d. 1 und 2) erregend und — habend (in einzelnen Fällen): 1) innere körperliche Hitze erregend oder mit solcher verbunden, solche habend): H-e Krankheiten; H-es Fieber, H-e [erhitzende] Getränke, Speisen, Gewürze ꝛc.; scherzh.: Eine h-e Leber (s. d.) haben, immer durstig sein, von einem Zecher. — 2) Landw.: H-er Boden, schnell trocknender und die Gewächse zu schnell treibender Boden. — Ähnlich: H-es Klima, wo die Sonnenhitze auf das Wachsthum von Pflanzen und Thieren eine heftige, rasche Wirksamkeit zeigt. — 3) Schmied.: Das Eisen ist h., in der Hitze (s. d. 1d), weißglühend. — 4) Metallurg.: H-e Gesteine, leichtflüssige, s. den Gzsg. kaltblasige. — 5) heftig, eifrig, leidenschaftlich erregt und ungestüm: Beachtig arbeiten und anhaltend hilft weiter als h. arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Ich bin eines h-en Temperaments. G. 10, 165, So h. sind sie auf das Vergnügen und den Genuß. Klencke Parn. 1, 379; Von meiner Beförderung, auf die ich eben nicht sehr h. bin. L. 12, 31; Ein h-er Eiferer für die katholische Religion. Sch. 329a; Und stets h-er dröhnend [prügelnd], verwüstet' er Jenem das Antlitz. B. Th. 22, 127; Der h-e Krieg, den sie

Digitized by Google

. . fahren. W. 9, 71; Die Jugend iſt h.; H. hinter Etwas her ſein; Nur nicht h.!; H-e Pferde ꝛc. — 6) (ſ. 5) brünſtig: Die Stute, die Hündin iſt h.. ſ. Hitze 2a und 3. — 7) (ſ. 5) leicht in Hitze, in Zornaufwallung gerathend: Ein h-er Kopf; Ich ward denn auch h. und gab's ihm brav 'raus. Miller Siegw. 54; Mein Freund hat das beſte Herz von der Welt, aber er iſt h. vor der Stirn. Sch. 633a; Du biſt doch immer der alte Bruder [ſ. d.] H. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc.; Andere von dergleichen H-heiten und unzeitigen Aeußerungen künftig abgehalten. Leibnitz 2, 372 ꝛc.; (veralt.): Gähbitzigkeit [Jähzorn]. Dinkgräf 1, 333 ꝛc.

Hm! interj.: ſ. Hum.

Ho! interj.: ſ. Ha, He, Hei ꝛc., lauter Ruf, oft verdoppelt oder mit ähnlichen Ausrufungen verbunden, z. B. (weidm.): Ho!, höre mich. Laube Brev. 263; Ho! ho! todt! Jägerruf, daß das Thier geſtürzt ſei. edd. — Holho! die Jagd, | die volle Jagd | iſt angefangt! 133. — Mit Hihi, Haha, Hoho | verfuhr' ich ein beſtändiges Hallob. G. 6, 377; Ho, ſtopp! angelegt! V. Nr. 3, 109 (Schifferruf beim Landen); Das heitre langhingeſungene Hotho der Matroſen. Heine Sal. 1, 257; Gutzkow Zaubr. 3, 265; Und du Joho! beim Ankerzug, Joho beim Ankerwurfe! Wolfart Ngr. 2, 13; vgl. den ähnlichen Ruf: Bootsmann, hoch! oder: Hoch in der Kuhl! ꝛc., Ruf des wachhabenden Offiziers an die Mannſchaft in der Kuhl ꝛc., um zu hören, ob Alle munter ſind; Halloh, Geſellen, drauf und dran! | Johoho! (hoho!) hufſaſſa! [Jagdruf]. B. 71a; Schweizer, Koller (hinter der Scene): Holla ho! holla ho! Sch. 119b; Ruft | ob meinen Streichen ha und ho [bricht in Ausrufe der Bewunderung aus]. Rücken Mal. 1, 101; Wenn ein Bauer fährt und ruft: goho, gieße, wicho, hotte und ſo fort. Bödel 2, 159a, als Ruf, um die Pferde anzutreiben (ſ. auch: Hohen), inſonderheit auch — rechts! (ſ. Ha, Anm. und Har) ꝛc. — Vgl. ferner die damit verbundnen: Hei, Hop, Hut ꝛc. Namentl. oft verdoppelt: Hoho (– –), zuw. ein Selbſtgeſpräch — hm! hm!; Alſo ſo verhält ſich die Sache ꝛc., vgl. Aha: Ho, ho! ein Schwein geſchlachtet, | ohn' uns zu bitten? B. 4, 128 ꝛc.; öfter als Zuruf an einen Andern, etwa — Halt!; So geht's noch nicht, wie du denkſt; So verhält ſich die Sache nicht; Das hat Nichts zu ſagen ꝛc.: „Da haben wir's!" Hoho! noch Nichts haben Sie. Benedix 3, 249; „Komm fein bald wieder heim ins Land, | das und umſchling' ein ſchönes Band". . . . Ho, ho! Käm' ich auch wieder hier, | du Närrchen, du, was hilf es dir? B. 28a; „Geh, Lümmel", brüllte Fritz, „du haſt ja keinen Vater". | Hoho, rief Görgel, mehr als du. Pfeffel Bo. 3, 28; „Wird man mir glauben!" Hoho! dafür laſſt mich ſorgen. Sch. 114a; Ho, ho! nun hast Ihr wie der blinde Mann [fehl]. V. Ch. 1, 386 u. o. Vgl. Holla.

Hö, interj.: vgl. He u. Ho: Hö, hö, hier ſind zween Arme [klopfende Bettler]. Pfeffel Bo. 3, 45.

Hobel, m., -s; ww.; -chen; -: 1) ein Werkzeug, durch ſtoßendes Schneiden Schichten von dem zu bearbeitenden Körper wegzunehmen, z. B. um ihn zu ebnen, oder um ihm zugleich eine beſtimmte Dicke oder eine beſtimmte Form zu geben ꝛc., ſo namentl. ein Hauptwerkzeug der Tiſchler und Holzarbeiter: Der H. beſteht aus einem Gehäuſe oder Körper (einem maſſiven kaſtenförmigen Stück Holz), mit einem Maul (einem ſchrägen, oben weiten, unten ſchmalen Loch), worin mittels eines Keils die ſcharfe Klinge, das Eiſen des H-s befeſtigt iſt; Bahn oder Sohle des H-s, die untre glatte Fläche des Gehäuſes; Ballen des H-s, der rundliche Theil hinten an der Bahn, wo der Ballen der Fauſt angeſetzt wird; Naſe des H-s, der gebogne Griff oben am Gehäuſe; Wangen oder Backen des H-s, die Seitentheile des Mauls ꝛc. — Der H. der Büchſenmacher wird wie der der Tiſchler gehandhabt, um den Flintenlauf aus dem Gröbſten zu ebnen, iſt aber eigentlich nur eine ſtarke Stahlplatte mit Feilhieben auf der breiten Seite. — Vgl. ferner Bank. — Auch übertr. ſ. Glatt-, Scharf-H. — 2) H. der Sammetweber, Driel, Schlitzeiſen. — 3) H. der Zinngießer, Mantel einer Gießform. Campe. — 4) ſ. Horbel 2.

Anm. Mhd. hovel, hobel; mundartl. Höbel, Höfel, Hubel, vgl. heben. — Berallt.: Höbel [Bereck des Wagens]. Murner Ull. 93, vgl. Kobel. Friſch 1, 530b.

Zſſtzg. zu 1, vielfach z. B.: Ausſtoß-: namentl. der Buchbinder, die Holzdeckel ſchräg abzuſtoßen ꝛc. — Ausziehe-: Mit zwei Schärfen zuſammengefügter, welche mit einem ſubtilen A. ausgezogen ſind. Bödel 2, 257a. — Bank-: ein ſehr großer Hobel (vgl. Rauh-, Fügebank). — Beſchneide-: Schnitt-H. der Buchbinder, zum Beſchneiden von Büchern. — Fälz-: Falz damit auszuſtoßen. — Fauſt-: ein kurzer dicker Hobel mit einem Vorſprung der Sohle vorn und an dem Abſatz über derſelben mit einer Naſe. — Flitzſch-: womit an der Kante eines Bretts angedeutet wird, wie tief daſſelbe mit dem Scharf- und Schlichthobel abzuhobeln iſt. — Füge-: Fugebank: Hand-H., kleinere Fugebank. — Gärbe-: der Böttcher, die Gefäße da, wo die Zarge eingeſchnitten werden ſoll, rund zu hobeln. — Gehr-: Bergatt-H., womit Etwas nach der Gehrung oder Diagonale eines Quadrats beſtoßen wird, eiſern oder wenigſtens mit eiſerner Sohle. — Geſims-: Sims-H., den Ablauf glatter Geſimſe zu bilden. — Glätt-: Schlicht-H., mit gradliniger Bahn und Schneide zum Eben- und Glatthobeln oder Schlichten, — übertr., vgl. Feile ꝛc.: Dieſe Manuſkripte . . . ungeachtet ſie ratione stili noch des G-s vonnöthen haben. W. (Merck's Br. 2, 261) ꝛc. — Grät-: Leiſten-H., den Grat oder Falz an Einſchiebeleiſten auszuſtoßen. — Gründ-: Rinnen zu gründen, d. h. in der Tiefe glatt zu hobeln. — Guillotinen-: ſ. Linien-H. — Gürken-: ſ. Kraut-H. — Härt-: Steil-H., mit viel ſteiler ſtehender Klinge als der Schlicht-H., um hartes Holz zu behobeln. — Höhl-: Hohl-Kehlhobel. — Karnies-: einige zuſammengehörige Glieder eines kleinen Geſimſes ausſtoßend. — Kehl-: Kehl-Stoß, -Zeug, zum Hervorbringen von Hohlkehlen, darunter der eigentliche Hohl-K.; der Karnies-H. und der Stab-H., womit die unter dem Namen der Stäbe bekannten Verzierungen gefertigt werden. — Kimm-: womit die Böttcher die Kimmen in den Gefäßen, d. h. die breiten Fugen für den Boden machen. — Kraut-: zum Kleinhobeln des (Sauer-)Krauts oder -Kohl, ähnlich Gurken-H. ꝛc. — Läuter-: in den Zinnhütten zwei unter einander geſtellte Schlammgräben, durch welche der im Seifen aufgehobne Zwitter gelaſſen wird, um ihn zu reinigen. Campe. — Leiſten-: Grat-H. — Linien-: womit der Setzer die mittels des Schnitzers (ſ. d.) abgebrochnen Linien an den Bruchenden glatt hobelt, von verſchiednrer Art, nam. Guillotinen- und Schienen-H. — Noth-, richtiger Nuth-: zum Ausſtoßen der Nuthen (ſ. d.) und der entſprechenden Federn (ſ. d. 12) oder Zapfen auf der hohen Kante zweier zuſammenzufügenden Bretter, auch Spund-H. genannt. — Ort-: feiner Geſims-H. — Räde-: Kehl-H. der Stellmacher. — Rauh-: Scharf-H. — Regiſter-: der Orgelbauer. — Rohr-: 1) der Büchſenſchäfter, zum Glätten der Rinne für das Büchſenrohr. — 2) der Stuhlmacher, zum Behobeln des ſpaniſchen Rohrs. — Ruf-: Schruff-H., kleiner Schlicht-H. — Rund-: mit hohler Schneide und Bahn. — Schäbe-: Etwas glatt zu ſchaben, z. B. der Inſtrumentenmacher. — Schärf-, Schärf-: mit bogenförmiger, tiefer eingreifender und die rauhe Fläche für den Schlicht-H. vorbereitender Klinge, Rauh- u. mundartl. Schropp-H. Fromann 6, 152. Übertr.: Wann dergeſtalten der Prediger den Sch. brauchen [Strenge anwenden] will. Scheit. (Wackernagel 3, 1. 920). — Schienen-: ſ. Linien-H. — Schlicht-: Glatt-H. — Schnitt-: Beſchneide-H. — Schröpp-, Schrot-, Schrübb(el)-, Schrüff-, Schrüpp-, Schürf-: Scharf-H. — Seiten-: der Büchſenſchäfter, die Kante der Rinne fürs Rohr abzuſtoßen. — Simſ-: Geſimſ-H. — Spän-: Späne zu hobeln. — Spünd-: ſ. Nuth-H. — Stäb-: ſ. Kehl-H. — Steil-: Hart-H. — Vergätt-: Gehr-H. — Wängen-: zum Nachhelfen einer Nuth, eines Zapfenlochs. — Wieſen-: Wieſenſchleppe, ein Werkzeug, die Maulwurfshügel zu ebnen. — Zahn-: mit Zähnen auf der Schneide der Klinge, Etwas, namentl. etwas zu Lernendes grade, aber doch rauh zu hobeln, — u. ä. m.

Hobeln, tr. und intr. (haben): 1) eigentl. mit dem Hobel (be)arbeiten: Das Sägen und H.; Bretter glatt h.; Kohl h. ꝛc. — 2) übertr. (vgl. feilen, ſchleifen): von den Unebenheiten und Rauheiten befreien: Mit wenig gehobelten Reimen. Platen 3, 3; Er iſt ein grober Klotz, er muß noch erſt ein wenig gehobelt werden ꝛc. — So auch bei manchen Handw. ꝛc.: Einen [wenn er Geſelle ꝛc. wird], h., vgl. deponieren, ſchleifen ꝛc. und im Ggſtz.: Den ungehobelten Gaſt werf' ich zur Thür hinaus. Sch. 193b; Ihr Klotzköpf, ungehobelt Tölpelvolk. V. Sh. 3, 409 ꝛc.

Anm. Nhn. höfeln. 1. Kön. 6, 36 ꝛc. u. Hof. 6, 5 — ſtrafen. — Hie zimmert und arbeitet er an uns, hofelt und ſchnitzt uns. Luther 5, 214a.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [1] Die Späne vom Brett, das Brett a. — 2) [2] Thut ihn nur zu mir, ich will ihn ſchon a. Grimm M. 14 ꝛc. — Auf-: Gurken a. Lumsden K. 130 ꝛc. — Aus-: Eine Nuth a. ꝛc. — Bahn-: den Boden eines Gefäßes glatt hobeln, vgl. Bohnart und Bohnen. — Be-: 1) [1]: Bretter h. ꝛc. — 2) [2] Dumme und unbehobelte Klötze. Apate 2, 25 ꝛc. — Ein-: Eine Nuth ins Brett e. ꝛc. — Hinaus-: ſcherzh. ſtatt hinauswerfen ꝛc.: Die Studenten haben den Schreinern die Mädel weggenommen und die Geſellen ſozuſagen hinausgehobelt. König Kl. 1, 6. — Nach-: nachträglich hobeln — u. ä. m.

Höben, adv.: hier oben, vgl. haußen: Als er h. bei mir war. G. Stein 1, 119.

Ge-, Er-höbenheit: ſ. Heben 1b u. Zſſtzg.

Hobo-e, f., -n: ein hellönendes Blaſe-Inſtrument mit Griffen (vgl. Schalmei und Pommer), nach franz. Hautbois, auch: Oboen, hallet laut. Kamler 307 ꝛc. — -iſt, m., -en; -en: Hoboen-Bläſer; dann allgem. die den Soldaten vorauſziehenden Muſikanten.

1. Hoch, a., höchſt (ſ. Anm.): bez. die Ausdehnung nach oben, ſcheitelrecht zur Grundfläche (vgl. Lang, Breit, Dick ꝛc.): 1) als Maß: a) im Vergleich: Dieſer Berg iſt ebenſo h., iſt höher, iſt (um) 80 Fuß höher (ſ. b) als jener; Ein Würfel iſt ebenſo h. als breit und lang. — b) mit einer Maßbeſtimmung im Accuſ.: Einen Fuß h.; Ein 2000' hoher Berg (d. h. ohne weitern Zuſatz in ſenkrechter Entfernung über dem Meeresſpiegel) ꝛc.; Das Haus iſt 5 Stock h.; Drei Stock h. [im dritten Stock] wohnen; Die Uhr iſt einen Zoll h. oder dick. in Bezug auf die Entfernung der beiden Platten von einander; der Accuſ. auch — übertr. von der auf die Länge ſcheitelrechten Richtung auf die darauf wagerechte, bei der Angabe, wieviel Soldaten ꝛc. hinter einander aufgeſtellt ſind, wie nach der Anſchauung vom entgegengeſetzten Standpunkt aus, auch „tief": In kurzer Zeit ſtanden die Hopliten in einer 8 Mann tiefen Schlachtordnung . . Sich 8 Mann h. zu ſtellen. Aldus g.K. 120 ꝛc. — Ähnlich auch die „Höhe" einer Zahl von Perſonen zu bez.: „Wie h. beliefe ſich ihre Anzahl?" Sie kamen 10 Mann h. zu mir ꝛc. — c) alterthüml. mit Genit.: Einer Ellen h. Boggeſen 2, 9; Einer Lanze h. W. 11, 118; Eines Hauptes [um ein Haupt] höher. B. 97b ꝛc., vgl. auch: Eichen von 10 bis 20' h. [gewöhnl.: Höhe]. Forſter K. 1, 50 ꝛc. — d) oft in Zſſtzg., wobei das Beſtimmungswort die Höhe entweder durch ein Maß, oft mit Fortfall des Zahlw. „ein" bez., oder durch einen Vergleich, nicht ſelten auch übertr.: In ungefähr fußhohen Kaſtchen. G. 26, 257; Ein rundes architektoniſches Werk, nicht gar ſtock-h. [ein Stockwerk hoch]. 23, 291; Hand-, ellen-, meilen-h. ꝛc., übertr.: Trotz ſeinem zweimeilenhohen Bombaſt. Hoh 3W. 19 ꝛc.; Balken- (Golz 1, 205), decken- (Gutzkow K. 8, 244), wände-h. (G. 9, 369) ſpringen ꝛc.; Baum-, berg-, haus-, himmel-, knie-, manns- (ſ. c), rieſen-, ſtern-, thurmwolken-h. ꝛc.; Ein Adler ſchwebt im Himmelhoben. G. 13, 250; Maſten-h. voraberzog [vor dem Schiff] Eis. Freiligrath 1, 350; Mit mauerhoher Fluth. Sch. 873b, Die Alten verſotten-h. Gutzkow K. 9, 24; Und lag es vor mir wolkenweit | und ſtern-h. über mir. Körner 19b; Wolken-h. gethürmt. Platen 4, 281; Die wolkenhohen Thürme. Salzgit Sb. 3, 106; In dem in der Erde ſteckendſten [niedrigſten] Wurm und himmelhöchſten Adler. Heine A. 2, 107, Das himmelhohe Geſchrei [bis in den Himmel dringende, laute]. Jo Müller 24, 135; Himmel-h. [lautauf] jauchzend, | zum Tode betrübt. G. 9, 190; Himmel-h. [ſehr eindringlich] bitten ꝛc.; Haushohe [ſehr große] Rechnungen. Gotthelf Sch. 256 u. ä. m. — Verſch.: Feſt wie zinnenhohe Mauern. G. 2, 96, dichteriſch ſtatt: Hohe Mauern mit

Zinnen ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſich nach oben hin ſehr ausdehnend, ſich weit nach oben erſtreckend, ſich erhebend, emporragend, ſowohl eigentl. als auch übertr. auf Das, was ſich über das Gewöhnliche ſehr erhebt, es weit überragt, bedeutend anſteigt, bedeutend hervortritt ꝛc., und namentl. im Superlat., bei Allem, wo Grade zu unterſcheiden ſind, wo eine Steigrung, ein Wachsthum möglich iſt, zur Bezeichnung des Punktes, des Grades, über den Nichts mehr hinausgeht, — im Gegenſatz zu „niedrig“, ſich wenig nach oben hin erhebend und zuweilen auch zu „tief“, ſich in entgegengeſetzter Richtung, nach unten hin, weit ausdehnend und ſenkend, was aber in einzelnen übertr. Fällen, wo nur die große Ausdehnung, gleichgültig ob von unten nach oben oder von oben nach unten bezeichnet werden ſoll, auch als ſinnverwandt — h. erſcheint, vgl.: Hohe und tiefe Demuth, Demüthigung; Hoch und tief fühlen; Aufs höchſte u. aufs tiefſte verletzen, kränken; In einem höhern Sinn und bei tieferer Auffaſſung ꝛc. — a) als attrib. Ew. neben Hw., z. B. eigentl.: Hohe Berge und niedrige Hügel; Hohe Berge und tiefe Thäler; Hohe Bäume und niedrige Sträucher; Der hohe Himmel; Der höchſte Gipfel; Hohe Häuſer, Paläſte, Thürme, Mauern; Auf hohen Stelzen, Kothurnen gehn; Hohe Abſätze unter den Schuhen; Hoher Wuchs; Eine hohe Stirn; Hohe Schultern haben; Eine hohe Schulter, Achſel haben, im Vergleich zu der andern, dagegen niedrigen ꝛc. — So z. B. bergm.: Hoher Satz; Hüttenw.: Hoher Ofen; weidm.: Hohe Garne, Herde, Sträuche, Tücher ꝛc. — Ferner mehr übertr. (alphab.): Der hohe Adel, im Ggſtz. des niedern, in Würde und Rang unter ihm ſtehnden, vgl.: Die hohe Ritterſchaft. Jel. 24, 21; Hohe Würde, Rangſtufe, hoher Rang, hohes Amt, hohe Beamte; Hohe, höchſte und allerhöchſte Perſonen. Börne 2, 469 ff.; Die höchſten und hohen Perſonen. G. 20, 226, die Kaiſerlichen und ihre im Range hochſtehnde Begleitung von Fürſten ꝛc.; Unſere höchſten Herrſchaften. 15, 96, die Fürſtlichen; Fauſt [zu Helena]: Erſt knieend laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe Frau. 12, 199; Herrin ꝛc.; Bei maleriſcher Vorſtellung der hohen Flüchtigen. 32, 265, von der hochverehrten heiligen Jungfrau ꝛc.; Etwas von hoher Hand [von einer vornehmen Perſon] haben; Aus hohem Hauſe, aus hohem Geſchlechte ſtammen, von hoher Abkunft ſein; In hohen, in den höchſten Kreiſen, in den höchſten Schichten der Geſellſchaft ꝛc. Dazu gehört auch: H., höchſt, allerhöchſt in Bezug auf fürſtliche Perſonen, z. B.: Er tritt höchſtſelbſt in das ärmliche Haus. Chamiſſo 3, 109; Wie der Adel eher den Thron ſelbſt und Hochdenjenigen, der hochdarauf ſitzt, dem ſicherſten Verderben überlaſſen würde. Heine Reiſ. 4, 111; Als Das der Fürſt vernommen, | Und Allerhöchſtſie gekommen . . . Dann laſſen ſie ſich höchſteigen | vom Altesten den Taufſchein zeigen | und reichen ihm höchſtverſtändigſt | die Hand höchſteigenhändigſt. Hoffmann v. F. (Aabe Meckl. 1847 S. 9); Wenn man eine hohe [fürſtliche] Zuſage gehalten wiſſen will. König Kl. 2, 344; Gnädige Frau! von Bock war ſo glücklich, Höchſtdenſelben das Strumpfband zu überreichen. Ah. 196b ꝛc. — Ob man ſie auch ſchon . . . unter den hohen Altar begrübe. Luther 1, 283a, der Hoch-, Frohnaltar, vor dem das Hochamt gehalten wird, ſ. u. Meſſe. — Ein hohes [bedeutendes] Alter erreichen, in dem ſich viele Jahre aufſummen. — Das hohe [weit hinaufreichende, weit von uns entfernte] Alterthum. — Hohes Amt, ſ. o. Adel. — Zu hohe Anſchläge, Berechnungen, ſ. u. Zahl, Preis. — In hohem [bedeutendem, großem] Anſehen ſtehen. — Hohe Augen [ſtolze, hochmüthige Perſonen]. Spr. 6, 17, vgl.: Mit hohem [ſtolzem] Blick. Schweinichen 1, 236. — Hohe Blüthe, ſ. u. Flor. — So glücklich einſt in deiner hohen [ehrwürdigen, heiligen] Demuth. Hölderlin H. 2, 78. — Der hohe [lyriſche Dichter. Platen 2, 195, deſſen Dichtung ſich über das Gewöhnliche erhebt, ſ. u. Lied. — Hohe [große, herrliche, unbegreifliche ꝛc.] Dinge ꝛc. — In hohen [großen, herrlichen] Ehren halten ꝛc. — Hoher [ſehr bedeutſamer] Ernſt. — In hohen [ſehr hervortretenden, ſtark in die Augen fallenden, Ggſtz. von blaß] Farben glühn. Uhland W. 1, 107; Dieſes hohe Geld. G. 37, 35, vgl.: Die Saat hochgrün. 14, 190; H.-blau, -geld, -roth ꝛc., ſ. u. Licht, Geſchmack und Ton, und höhen 2c, verſch.: Hochweis, bei Pferden, von einem weißen, hoch d. h. über die Hälfte des Schienbeins heraufgehenden Abzeichen. — Ein hohes [die andern an Bedeutſamkeit überragendes, beſonders zu feierndes] Feſt, ſ. u. Tag. — Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimiſche Kunſt. Chamiſſo 3, 224: In hoher Bluthe ꝛc., ſ. o. Anſehn. — Hohe Fluth, ſ. u. Waſſer. — Hohe Forderung, ſ. u. Preis. — Auf hohem [vornehmem] Fuß leben. — Hohe Gedanken, Geiſter ꝛc. — Hohes Gericht, Ggſtz. niedres, verſch. Hochgericht. — Aller Ironie, womit Sie Ihrer Antwort einen ſo hohen Geſchmack zu geben bedacht geweſen. L. 11, 518, ſtark hervortretend, ſcharf auf den Geſchmacksſinn wirkend, ſ. o. Farbe, vgl. franz. Hautgout. — Ein hoher [großer] Gewinn in der Lotterie, ſ. u. Preis, Spiel, Zahl; Das gereicht zu höherem Gewinne. G. 4, 5 ꝛc. — Einem iſt ſie die hohe, die himmliſche Göttin (ſ. b). Ah. 96a. — Ein hoher Grad von Kälte, Wärme, von Bildung, Geiſtesüberwindung ꝛc., ſ. u. Staffel, Stufe ꝛc. — Im höchſten Grade = In ſehr hohem Grade, höchſt (ſ. d). — Hohe [werthvolle] Güter; Das Leben iſt der Güter höchſtes nicht. Ah. — Eine hohe Hand, z. B. Gottes mächtige Hand. 4. Moſ. 33, 3, vgl. Ap. 13, 17; ſ. o. Adel. — Der Herrſcher Fall, der hohen Häupter Sturz. Ah. 492b. — Hohe Häuſer, Herrſchaften ꝛc., ſ. o. Adel. — Hohe Worte, wenn ſie nicht in hohem [ſich über das Niedre erhebendem] Herzen widertönen. Hölderlin H. 1, 47; Ich fühlte mein höchſtes Herz [mich aufs höchſte im Herzen bewegt], ich fühlte mich reif zum Abſchied. 2, 17. — Hohe Jagd, auf hohes (oder Hoch-)Wildbret, d. h. das vorzüglichſte, im Ggſtz. zur mittlern und niedern Jagd. — Etwas auf die hohe Kante (ſ. d.) legen. — Hohe Karten, welche die niedern ſtechen ꝛc. — Dieſer Knabe iſt für ſein Alter in einer hohen Klaſſe. — Bei den hohen Lichtern [ſ. o. Farben] iſt der Grund ſcharf weggenommen. G. 20, 106. — Das hohe Lied von der Einzigen. P. 72, ein ſich vor andern auszeichnendes, ſie namentl. an Schwung der Begeiſterung übertreffendes Lied, namentl. auch: Das hohe Lied Salomonis. Name eines Buchs in der Bibel, vgl.: In hohes Saitenſpiel Begeiſterung geſtürmet. Gotter 1, 90. — Ein hohes Lob; Hohe Loblieder, Lobſprüche ꝛc., vgl.: Einen hoch erheben ꝛc. — So leerten ſie den Kelch | höchſter Luſt und tiefſten Leidens. Heine Rom. 69. — Ein hohes [großes] Maß von Geduld ꝛc., ſ. o. Grad. — Die höhere Mathematik, ſ. u. Schule, Wiſſenſchaft. — Auf dem hohen [offnen] Meer, auf der hohen See ſein, nach dem Schein, daß die See ferner von den Küſten höher ſei als an denſelben. Herrig 24, 131. — Auch den bloß großen Menſchen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und ſchon die Metapher deutet dort wagerechte und hier ſenkrechte Ausdehnung an. Jp. 2, 59. — Hohe Meſſe, die an hohen Feſten geſungne, im Ggſtz. zu der einfach geleſenen. — Hohe [werthvolle, edle] Metalle. — Hohe [ſtolze] Miene. — Bis zum hohen Mittage lief ich athemlos. Ah. 709a; Luther 2, 14 ꝛc., vgl.: Es war h. Mittag. Muſäus M. 1, 113 ꝛc.; hergenommen von dem hohen Stand der ſteigenden Sonne. Ähnlich: Wir haben am hohen Tag entſetzliche Hitze. G. 24, 83; Am hohen Morgen. Eingekleidet 22 u. o.; Bis h. zur Helle [bis an den hellen Morgen]. P. Th. 18, 14. Auch: Es iſt h. Mitternacht ꝛc., ſ. u.: Sommer, Zeit. — Hoher Muth, ſich h. erhebender, großer Muth, zuw.: ſich überhebender, gw. Hochmuth, ſ. pſ. 101, 5. — Hohe Noten, ſ. u.: Ton. — Hohe Nummer, ſ. u.: Zahl. — Die hohe Obrigkeit, ſ. o.: Adel, vgl.: Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis ꝛc. — Auf daß ich mich nicht der hohen [„außerordentlichen“] Offenbarung überhebe. 2. Kor. 12, 7. — Hohe Perſonen, ſ. o.: Adel; ſcherzh.: Seine hohe Perſon [Wenigkeit]. — Immer auf dem hohen Pferd ſitzen, ſtolz und gebieteriſch ſprechen, ſich hochmüthig gebaren, ſ. u.: Ton. — Einen hohen Platz, Rang, eine hohe Stelle, Stellung einnehmen, bekleiden ꝛc., ſ. o.: Adel. — Hoher Preis, ſ. o.: Lob; Einen hohen Preis [viel Geld] für die Waare zahlen. — Der hohe Prieſter, der vornehmſte über den andern ſtehende, ſ. o. Adel und Anm. — Ich ſchwur in meinem Herzen hohe [übergewöhnliche, furchtbare] Rache. Heinſe A. 1, 92. — Hoher Rang, ſ. o.: Platz. — So hoher [übergewöhnlicher, außerordentlicher] Schönheit Schimmer. Chamiſſo 3, 218. — Hohe Schule, Hochſchule, Univerſität, im Ggſtz. der niedern Schulen, ſ. u.: Wiſſenſchaft. — Ungeachtet ihrer hohen [weit vorgerückten] Schwangerſchaft. G. 16, 202, ſ. u.: Zeit. — Ein hoher [heiliger] Schwur, Eid ꝛc. — Der Graf trug hohen [edlen] Sinn, | doch höher und himmliſcher, wahrlich, ſchlug | das Herz, das der Bauer im Kittel trug. P. 37a ꝛc.; Die Pflicht des Geiſtlichen, ſittlich im täglichen Sinne, religiös im höheren [der ſich über das Tägliche, Gewöhnliche erhebt] zu wirken. G. 22, 197; Den höchſten [bedeutungsvollſten] Sinn im engſten Raum. 4, 4 ꝛc. — Jene herrliche Zeit des hohen Sommers. König Jer. 2, 236 ꝛc., ſ. o.: Mittag, vgl.: Ein friſcher Frühmorgen des hohen Juli. Derſ. (Hausbl. [36] 1, 71) ꝛc. — Ein hohes Spiel, wobei es ſich um Viel handelt; vgl.: Hoher Einſatz, Gewinn ꝛc. — Hohe Staffel, ſ. o.: Grad. — Hoher Stand, ſ. o.: Rang. — Im hohen Stil, in der höhern Schreibweiſe, die ſich über die gewöhnliche Rede erhebt. — Hohes [Hoch-] Stift, Erzbisthum ꝛc. — Bei hoher Strafe verboten, wonach man große Buße zu leiſten hat. — Hohe Stufe, ſ. o.: Grad. — Die höchſte Stunde bricht herein [die bedeutſamſte, wichtigſte]. G. 10, 226. — Hohe Tage, ſ. o.: Feſt, ſo nam. die Tage der Karwoche, verſch.: Es iſt h. am Tag, ſ. o.: Mittag. — Hohe Temperatur, große Hitze. — Hohe Töne, die greller, ſchärfer ins Gehör fallen als die durch eine geringere Anzahl von Schwingungen der Luft in derſelben Zeit hervorgebrachten tiefen Töne (ſ. o.: Farbe); Das hohe C, D; Lieder für eine hohe Männerſtimme ꝛc., vgl.: Ich kann nicht ſo h. ſingen, Das liegt für meine Stimme um eine Terz zu h. ꝛc. Selten im Sinne wie: H. tönen, klingen, durch Lautheit und Fülle ins Gehör fallen, vgl.: Zu einem hohen Ton [gebieteriſch] mit Einem reden ꝛc. — Hohes [ſchweres] Verbrechen, Hoher Verrath, ſ. Hochverrath. — Hoher Verſtand. — Es hat mir aber nicht geträumt, ſondern ich habe es in hohem [vollem] Wachen eingeſehen. Fichte 8, XV. — Hohes Waſſer, das über die gewöhnliche Höhe angeſtiegen; Mit hohem Waſſer [mit der Fluth] einlaufen. — Kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit. 2. Kor. 2, 1, die ſich über das Gewöhnliche erhebt. — Hoher [großer] Werth. — Hohes Wildbret, ſ. o.: Jagd. — Die höhere Wiſſenſchaft, im Ggſtz. der niedern, elementaren, z. B.: Die höhere Mathematik ꝛc.; ſcherzh.: Der höhere Blödſinn, der ſich über den gewöhnlichen erhebt. — Hohe Worte, hochtönende, die den Gedanken an große Bedeutſamkeit erregen. — Hohe Würde, ſ. o.: Rang. — Hohe [große, aus vielen Einheiten beſtehende] Zahl. — Auf allen vier hohen Zeiten. Möſer Ph. 1, 371 ꝛc., ſ. o.: Feſt; dagegen: Schon zwölfe? ſchon vorbei? So iſt es hohe Zeit. W. 13, 159, ſ. Mittag; Es iſt (wir haben) hohe, die höchſte Zeit zu Etwas, die Zeit dazu iſt ſehr weit vorgerückt, es iſt der äußerſte Termin, wir dürfen nicht warten ꝛc. — u. ä. m. — Nam. oft attrib. h. — in hohem Grade, Maße ꝛc., z. B.: Hohe Bildung, Freude, hoher Genuß, hohes Glück, hohe Gnade ꝛc. und ſo beſ. im Superl., in Fällen, wo der Poſit. nicht ebenſo üblich iſt (vergl. äußerſt) und wo oft dafür auch: „der tiefſte“ ſtehen kann: Der höchſte Jammer, Schmerz; In der höchſten Noth, Verzweiflung, Demüthigung ꝛc.; Euch zu gefallen, war mein höchſter Wunſch. G. 13, 110, über den hinaus ich keinen kenne, der Gipfel meiner Wünſche; dagegen: mein tiefſter Wunſch, der innigſte, aus der Tiefe des Herzens kommende ꝛc.; Davon habe ich ihn kaum noch durch meine höchſte Ermahnung abgebracht. Ah. 196b, vgl. d. — b) alleinſtehend, ſubſtant.: Die Hohen, Vornehmen, Hochſtehenden (vgl. a: Adel). pſ. 18, 28; Hiob 21, 22 ꝛc.; Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern | ſich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Ah. 493b ꝛc., ferner — die Himmliſchen: Haben und die ewig Hohen | eine Sprache doch gegönnt. 54b, und ſo nam. oft: Der Höchſte, der Allerhöchſte = Gott. — Ferner ſächſ.: Das Tiefe h., das Hohe tief, | das Schiefe grad, das Grade ſchief. G. 12, 37, Dieſe Zeit hat fürchterliche Zeichen, | das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. 13, 245; H. wird Alles Niedre, Hohes neigt ſich gern. 6, 79; Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menſchen | zu verbinden? 1, 312; Er kennt nichts Höheres als ſeinen Vortheil; Nimmer zum Heben gelangt, wer nach dem Höchſten nicht ſtrebt. Weiſer; Wer das Höchſte [den höchſten Preis] bietet; Das iſt das Höchſte [Äußerſte], was ich dir zugeſtehen kann, darüber hinaus Nichts mehr, ebenſo: Das Allerhöchſte, ſ. d: höchſtens; Wird einer dieſer Augenblicke, Zuſtände und Handlungen eine Inſel, ein abgetrenntes Höchſtes. H. 4, 126, Gipfelpunkt ꝛc.;

Digitized by Google

Gelassen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchste [Äußerste] mich getrieben. G. 13, 150; Die Verwicklung ist auf dem Höchsten [gw.: auf dem höchsten Punkt, auf dem Gipfel]. Zeiter 4, 142, vgl. d. Mundartl. auch: Der Alte bekam vor Ärger das Höchste [epileptische Krämpfe, die fallende Sucht] und blau | ward er. Werner Fehr. 90. — Statt: Die Hohen und die Niedern auch: Alle mit einander, Hoch und Nieder. Auerbach Gv. 225, vgl.: Vornehm und Gering, Groß und Klein, Alt und Jung ꝛc. — Ferner: Das H. — Lebehoch, ſ. e und ſtatt Hochdeutſch ꝛc. z. B.: Im Beſitze zweier Zungen, des Hochs und des Platts. Gerde Gesgr. 3, 36. — c) bei Zeitw., ſowohl eigentl. als auch übertr., nam. oft = in hohem Grade, ſehr (ſ. d); in hohem Werthe, theuer ꝛc., z. B. (alphab., nach dem Grundw.): H. achten (ſ. d.); verſch.: Daß unſer Nachkommen viel höher achten werden, was wir jetzt thun und leiden, denn wir ſelbſt. Luther 6, 351b; Selten ſo ſehr geliebt als der Franzoſe, aber, wenn er gekannt iſt, mehr hochgeachtet. Kant SchR. 91 ꝛc. — H. benedeien. — H. [Viel] bieten auf eine Waare. — Doch jetzo bitt' ich h. und höchſt (ſ. d). G. 11, 59; So ſehr und h. bitten. Zinkgref 1, 275. — Es h. [zu etwas Großem, Bedeutenden] bringen, ſ. u.: kommen. — H. bedauernd, ſie habe nur frei dies einzige Zimmer. Boggeſen 1, 106; Viel höher zu bedauern. Zinkgref 2, 34. — Der Hirſch geht h. [ganz, vollſtändig] verreckt. — H. (ver)ehren. — H. fahrend (ſ. d.). — Wer h. ſteigt, fällt h. [= tief, von großer Höhe]. — Wer zu h. [mit zu hohen Tönen] anfängt, muß die Pfeife bald einziehn, bald aufhören, übertr. auf Perſ., die ſich übernehmen. — Ein Feſt h. feiern. — Eduard empfand die Hinderniſſe ſehr h., die man ihm in den Weg legte [es war ihm in hohem Grad empfindlich]. G. 15, 111; Stilling 4, 91; 93, ſ. u.: fühlen. — H. fliegende Vögel, Gedanken, Pläne, Dichter ꝛc. — [Er] fühlt es h. [fühlt es tief in ſeiner großen Seele". 13, 10], daß du ſorgfältig dich vor ihm verwahrſt. G. 34, 159, ſ. o.: empfinden. — H. zu fahren das Wort und ſo entſchloſſen zu reden. V. Od. 1, 386, in hohem, gebieteriſchem Tone reden, das große Wort führen. — Ich fürchte Nichts ſo h. Luther 6, 357a. — Die Gemſen gehen h. auf die Berge; Der Drachen, der Ballon geht h.; Die Waare geht h., ſteigt ſehr im Preiſe; Ich darf beim Kauf nicht ſo h. gehen, ſo Viel dafür ausgeben; Ging die See ſehr h. [warf hohe Wellen] aus Süden. Forſter R. 1, 41; Der Hirſch geht h., iſt h. verreckt ꝛc. — Das geht ja h. [luſtig, in Freuden, feſtlich] her, bin auch dabei. Sch. 324b, ſ. u.: leben. — H. [Viel] gelten. — Weil du ſie | h. entzückeſt, h. beglückeſt. Platen 2, 30. — Die Hände h. halten; Den Kopf h. halten, ſ. u.: tragen; — Wie h. [theuer] halten Sie die Waare?; Etwas h. [Ggſtz. gering] halten ꝛc. — Die Trauben hingen (waren) dem Fuchs zu h., er konnte ſie nicht erreichen, ähnl. übertr.: Dieſe Philoſophie, dieſe Rede iſt mir zu h., ich kann ſie nicht faſſen ꝛc. — Einem den Brotkorb (ſ. d.) höher hängen. — H. heben, z. B. die Hände, den Kopf ꝛc.; Einen h. (er)heben, mit Lobſprüchen ꝛc. — H. aufhorchen, die Ohren ſpitzen. — Sich h. beklagen. — H. klettern, klimmen ꝛc. — H. klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. P. 36a, ſ. a: hohe Töne ꝛc. — Ich kann nicht ſo h. kommen, ſteigend, ſingend ꝛc.; Wenn's h. kommt, höchſtens; Das wird ihm h. [theuer] zu ſtehn kommen. — Es kann eben Keiner höher [fliegen], als ihm die Flügel gewachſen ſind. Heinſe A. 2, 223. — Jeannette, die ja h. auf bei den Bereitern leben ſoll. Gutzkow R. 9, 356, in Freuden, ſ. o.: hergehn; Einen h. leben laſſen, mit lautem Jubel; Er lebe h.! jubelnder Wunſch des Wohlergehens, und ſo auch alleinſtehend (wie: „Er lebe!"): H.!, Hurra h. ꝛc. und ſubſtant. — Toaſt, Vivat ꝛc.: Lebe h., wer Leben ſchafft! G. 1, 99; Freunden gilt das dritte Glas. . Dieſen ſei ein H. gebracht. 160; Bei „H. dem Kaiſer!" ſprudelt's in den Kellern. 12, 60; Laßt leben Herrn Kunz von der Rosen! .. Kings h., wer den Scheim trug im Nacken! H. Taubmann und h. auch Kvau! Fertigrath Garb. 133; Und ob der Prinz zurück auch kehrt | mit hurra h. Pol. 1, 64, Einige H. auf die jungen Herren im Schloſſe wurden ausgebracht. Freitag Soll 3, 158; Der Hauptmann brachte eine Anzahl patriotiſcher Hochs aus. 2, 417; Auerbach Tag. 166 ꝛc.; Die Lebehoch, mit denen man die Beſchluſſe feierte. Müller Leb. 2, 121; Kl. 1, 93 ꝛc.; Die Lebehochs. Alexis Wold. 2, 359; Kol. 3, 173 ꝛc., vgl.: Da brachte Warſchau's reges Volk ... den Kaliſchern ein Lebehoch; | Nein! ... Ein Sterbehoch den Kaliſchern! [ein freudiger Tod] es lebe nur das Vaterland! Platen 6, 17. — Das Haus liegt h. auf dem Berge, H. gelegenes Land ꝛc. — H. lag den Schweizern Renés um Hülfe an [bat ſie ſehr angelegentlich darum]. Johannes 24, 190. — Einen h. leben und preiſen. — Etwas h. und heilig geloben, ſchwören, verſichern, verſprechen ꝛc., mit einem hohen, heiligen Schwur. — Er hat ſich h. vermeſſen, es auszuführen, ſ. o.: geloben. — Ich kann den Louisdor nicht höher nehmen als zu 5½ Thaler; Du nimmſt es höher [legſt mehr Gewicht darauf ꝛc.], Taſſo, als ich ſelbſt. G. 13, 153, Lotte nahm's h. auf [ſehr übel], daß er ſo mißmuthig war. Nicolai Fr. 42; Eine Aufmerkſamkeit h. aufnehmen, ihr vielen Werth beilegen, ſich ſehr darüber freuen ꝛc. — Bin ich h. [ſehr] geplagt worden. Schweinichen 3, 87. — Pochet nicht ſo h. auf eure Gewalt. Pſ. 75, 6. — H. preiſen, ſ. o.: loben. — Wie h. rechnen Sie den Dukaten?; Der Ausbau koſtet, wenn man's h. rechnet (veranſchlagt), 100 Thaler; Dieſe Zuvorkommenheit rechne ich ihm h. an ꝛc. — H. reden, in gehobner Sprache; auch (nam. in Niederdeutſchland): unfaßlich für das gewöhnliche Volk, ſ. o.: hängen und vgl. Hochdeutſch. Mundartl. ſt.: laut, ſ. u.: ſprechen. — Zum Unterhalt für h. [oben] beſagtes Reichsgericht. Möſer Ph. 2, 311. — Du mußt ſie lieben oder haſſen, hochſchätzen oder verachten. Börne 2, 206, ſ. o.: achten. — H. beſchimpfen. — Nicht, daß beim Kommen oder Scheiden | das Herz ihr höher ſchlug [mächtiger erregt war]. W. 20, 97; 12, 138. — Etwas h. anſchlagen, ſ. o.: rechnen. — Bei Einem h. [gut] angeſchrieben, angeſehen ſein. — Sich h. empor ſchwingen. — H. und theuer ſchwören. G. 19, 302, ſ. o.: geloben; Verſchwor ſich h. und theuer. Talvj 2, 180. — H. [dicht] beim Winde ſegeln. Daher: Nicht höher! Befehl an die Steuernden, nicht dichter beim Winde zu ſegeln. — H. angeſehen ſein, ſ. o.: angeſchrieben. — H. am Brett ſein, in hohem Anſehen; Gott iſt ſo h. über alles Das, was wir von ihm denken. Opitz 1, 29; Das iſt mir zu h., ſ. o.: hängen; Die Waare iſt ſehr h. (im Preiſe) ꝛc. — Etwas in der Aſſekuranz h. verſichern, ſ. o.: angeloben. — H. [hohe Töne] ſingen. — Ich kann mich nicht höher [weiter hinauf oder zurück in die Vergangenheit] beſinnen. — H. auf dem Throne ſitzen ꝛc. — Die Saiten h. ſpannen, ſo daß ſie hohe Töne geben, und übertr.: Seine Forderungen, Anſprüche, Erwartungen, das Lob zu h. ſpannen, übertreiben ꝛc. — H. [ein hohes Spiel] ſpielen. — Zankte und ſprach überall ſehr h. [laut, ſ. o.: klingen]. Krumme Sp. 235; Die Geiſtlichkeit ſpricht wieder h. und laut. 461. — H. verſprechen, ſ. o.: geloben. — H. ſteigen; Es h. darf ich mich nicht verſteigen ꝛc. — H. auf des Lebens | Gipfel geſtellt. Sch. 491b; Ich ſtelle ihn als Menſchen ſehr h., er ſteht in hohem Rang bei mir ꝛc. — Die Saiten, die Forderungen ſind ſehr h. geſtimmt, ſ. o.: ſpannen. — H. ſtreben. — H. herab ſtürzen, ſ. o.: fallen. — Sich h. und ſchwer | an ihm verſündigt. Opitz 2, 45. — H. tönende Phraſen, ſ. o.: klingen. — Das Pferd trabt h., hebt den Leib beim Trabe zu hoch, daher übertr.: hochtrabend = ſich übertrieben gebarend, geſpreizt, bombaſtiſch ꝛc. — Das Pferd trägt den Schweif h. ꝛc., übertr.: Den Nacken h. und ſteif (Nicolai Reiſ. 53b), den Kopf (G. 29, 208), die Naſe h. tragen ꝛc. — hochmüthig, ſtolz ſein; ſo veralt.: Hochtragend = hochmuthig. Keiſersberg Poſt. 148b. — H. treiben, durch ungewöhnliche Anſtrengung auf einen hohen Punkt bringen, vgl. übertr.: Dieſe hochgetriebene Aufregung. Auerbach Ab. 129. — Die Paprein wachſen h.; H. gewachſene Jünglinge ꝛc. — H. auf dem Berge wohnen; Zwei Treppen h. wohnen ꝛc. — H. hinaus wollen, hoffährtig ſein, nach einem unverhältnismäßig hohen Ziele ſtreben. — Ich wundre mich weit höher | ob deinen Reden. Lohenſtein 2, 29. — Wo ſich am Puppchen Puppchen h. entzückt. G. 6, 78, ſ. o.: beglücken ꝛc. — d) die Ziffbg. mit Ew. oder Partic. ſ. unter dem bezügl. Grundw. Iſt die Ziffbg. eine innige, was nam. da der Fall iſt, wo das Grundw. allein nicht üblich iſt, ſo erfolgt die Steigerung an dem Grundw., z. B.: Hochbeinigere, die hochbeinigſten Schafe; Die hochbrüſtigſten oder hochgebruſtetſten Pferde; Ich habe nie ein hochnäsigeres, hochmuthigeres Frauenzimmer geſehen ꝛc., ferner: Je grader und hochſtämmiger die Bäume ſind; Die hochfliegendſten Pläne; Die hochtönendſten, hochtrabendſten Reden, Hochmächtigſter Kaiſer!; Sie wählt immer die hochſt othſten Zeuge zu ihrem Kopfputz (ſonſt mit Umlaut höchſt) ꝛc. In andern Fällen liegt nicht eine eigentl. Ziffbg. vor, ſondern h. iſt nur als ein den Grad beſtimmendes Adv. (= in hohem Grad, ſehr, vgl. Höchlich) davor getreten und in den üblichſten Fällen mit dem Ew. zuſammengeſchrieben, ſ. z. B.: Daß das ganze Land h. froh ſein muſſe. Alexis H. 2, 3, 313, wo es gewöhnlicher: Sehr froh oder hocherfreut hieße. Vgl. ferner: Hochmüthig, Hochmuth hegend und: h. muthig, in hohem Grade muthig ꝛc. Bei dieſen loſen Ziffbg. tritt in den ſeltneren Fällen einer Steigerung die Flexion häufiger bei h. als bei dem dadurch beſt. Ew. auf, z. B. im Komparat.: Höherbegabt, Humboldt K. 2, 310; Wo iſt ein höher Beglückter? Grün Nik. 62 ꝛc., ſeltner: hochbegabter; ein Hochbeglückterer ꝛc.; im Superl.: Der Adler iſt der am höchſten fliegende Vogel; Ich bin die durch dieſe Gunſt am höchſten Beglückte ꝛc. — Dagegen erſcheint höchſt, wie das ſinnwidrige äußerſt (ſ. d.) nicht als Bez. des wirklich höchſten Grades, über den hinaus es Nichts giebt, ſondern nur als eines ſehr hohen Grades, weshalb es denn auch die Verbind. mit dem unbeſt. Artikel und die nähere Beſtimmung durch „ſo" verträgt, z. B.: Er war ein ſo höchſt [in ſehr hohem Grade] beſcheidener Mann, das ꝛc. Börne 2, 14 ꝛc.; ungw. ſelbſt beim Komparat.: Ihr Antlitz, angeſchaut allein, höchſt ſchöner war't. G. 10, 299 und beim Superl.: Einer der höchſt ſpekulierendſten Geiſter. 27, 485. Dies „höchſt" kann zu allen ſteigerungsfähigen Ew. treten, auch zu ſolchen, von denen die Verbind. mit „hoch" nicht üblich iſt, z. B.: Ein höchſt armes, elendes, leichtſinniges, unglückliches, verworfnes Geſchöpf ꝛc., ebenſo wie: Ein ſehr oder äußerſt armes Geſchöpf ꝛc. Man darf dieſe Verbind. nicht mit dem Superl. der Ziffbg. mit dem Beſtimmungsw. h. verwechſeln, vgl.: Iſt ſie's nicht, | die ihren ältern Schweſtern freudig dient? | Sie iſt die hochbegabteſte von allen. Sch. 449b, die von ihren Schweſtern am meiſten, am höchſten begabte, — und: Sie iſt ein höchſt [ohne Vergleich = ſehr, äußerſt] begabtes Mädchen; Die hochgelehrteſten Männer — und: Höchſtgelehrte Männer haben bisher vergeblich dieſe Aufgabe zu löſen geſucht; Hochwürdigſter Erzbiſchof! als Titel, —: Ein höchſt würdiger Geiſtlicher ꝛc. Bei Zeitw. findet ſich (außer in der Kanzleiſpr. „Allerhöchſt" von Fürſten) höchſt nur ausnahmsweiſe und vereinzelt: Sitzt höchſt auf dem himmliſchen Thron. Arndt 333; Jetzo bitt' ich h. und höchſt. G. 11, 59. Sonſt gilt hier im Vergleich: am höchſten: Dieſer Berg ragt unter allen am höchſten empor ꝛc., ſonſt = in ſehr hohem Grade: aufs höchſte, zum höchſten, z. B.: Zum höchſten und bemuthigſten geneigt. Holtei Ob. 1, 216; Das hat ihn aufs höchſte gekränkt, beleidigt ꝛc., was nicht zu verwechſeln iſt mit dem von „auf" abhängigen ſubſtantiv. das Höchſte. Ugw.: Ich muß mich alſo höchſtens verwundern. Gottſched, ſ. Danzel Gottſch. 282, gw. dagegen höchſtens (Ggſtz. mindeſtens) = wenn das Höchſte angenommen wird; Das iſt das Höchſte: Das wiſſen höchſtens Drei; Es walltet über ihm ein ſchwer Gericht, | das deine Gnade höchſtens lindern wird. G. 13, 150 ꝛc. und dafür zuw.: Der Schweif nimmt zuhöchſt den dritten, zumindeſt den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linné Schl. 15 ꝛc. — e) zuw. wie „oben" nach „von, bis" ꝛc.: Schenkt .. den Wein | von h. recht perlend und ſchäumend ein. Chamiſſo 3, 229; Bis h. an die Decke ꝛc. — f) als Schifferruf, ſ. Ho; ferner: Nicht höher! Befehl an den Steuernden, nicht dichter beim Winde zu halten als es ſchon geſchieht, Ggſtz.: Nicht lager! [niedriger].

Anm. Goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, vgl. Haube, Hauſe, Hügel ꝛc. — Nach heutigem allgm. Gebrauch gilt das ch nur in hoch und höchſt, in allen andern Formen tritt ſtatt deſſelben ein h ein, z. B.: Der hohe Thurm, ein hoher Thurm, der Thurm iſt höher als das Haus ꝛc. Bei Älteren oft der Kompar. „höcher", z. B. Lohenſtein Himm. 26 und umgekehrt der Superl.: höchſt. Luther 6, 9a; 315b; 356b; 8, 21a; b; 250a; 253b, ſ. Hafer 110 „hoch" als Reim auf „ſo" ꝛc. und Gehner 2, 131: Die hoheſte Eiche, wie auch: Erhöchen für: erhöhen; Hochheit ꝛc. Über die Abwandlung in: Das Hoheliet; Der Hoh(e)roſen; Der Hohepriester ꝛc. ſ. die bezügl. Ww.

Ziffbg. ſ. 1d, ferner z. B.: Über-h., allzu hoch. Rumpf 609a ꝛc. — Un-h. (veralt.) gering. Eſchenb Che. 2, 322a.

Digitized by Google

II. **Höch**, n., –s: uv., –e: Lebehoch, s. I 2c.

Höchlich, adv.: sehr, zur Best. eines nicht voll so hohen Grades als hoch (s. d. 2d und c) bei Ew. und Zeitw., so daß h., hoch, höchst eine Art Stufenleiter bilden, z. B. (alphab.): H. freh. G. 20, 7; H. geschickt. 30, 12; H. zufrieden. 22, 333; War mir h. zuwider. 20, 176 ꝛc. — Newton's Verdienste wurden durchaus h. geachtet. 39, 247; Sich h. bedanken; Etwas h. bedauern; Das behagt ihm h.; Sich h. beklagen; Beleidigt habt ihr mich h. B. Od. 8, 205; So schön und h. belehnt. G. 18, 222; Pappenarbeiten konnten mich h. beschäftigen. 20, 55; H. billigen; Dich h. bitten. G. 1, 207; Sich h. geehret gefunden. Fichte 6, 403; Erfreute den Vater h. G. 17, 273; Indem er sich an den wunderlichen Schatten h. ergötzte. Mörike N. 465; Dem sie zu vertrauen h. Ursache hatte. G. 15, 215; Mich h. zu loben. 28, 206; H. mißbilligen. Schlegel Lue. 211; H. wußte er diese gesammelten Erfahrungen zu schätzen. 27, 457; Schwuren h. Uhland 365; Die Korrespondenz ward .. h. gesteigert. G. 29, 371; Ist von der Wichtigkeit h. überzeugt. 18, 147; Die Überschwemmung vermehrte h. die Feuchtigkeit. 31, 65; H. zu Etwas verpflichtet sein; H. verpönt. 15, 123; Sich h. verwundern; Ein Wesen, das dem Knaben h. zusagte. G. 20, 168 ꝛc. — Zuw. auch im Superl.: Das muß uns h–st in Erstaunen setzen. Burmeister gW. 1, 204 ꝛc., seltner: Das ist auf das h–ste unwahrscheinlich. Droste Nr. 1, 12.

Anm. Veralt. auch statt hoch (örtl.): Wer h. fallen soll, Den muß man hoch erheben. Logau 3, 3, 69 und mundartl. als Ew.: Eine h–e Bitte.

Höchsel [spr. Hör–], m., –s; uv.: Bienenz.: Ansatz zur Vergrößerung eines Bienenstocks. — –n, tr.: mit einem Höchsel versehn.

Höck: 1) m., –(e)s; –e, Höcke; Höckchen, lein: ein Haufen auf einander gestellter Dinge oder dicht zusammen (wie auf einen Klumpen) sitzender Leute. Stalder, s. Anm.; Der volle Nußbaum bringe | viel tausend tausend Höcklein. Hebel 2, 194, vgl. Höckeln. — 2) n., –(e)s; –e: Schiff.: a) ein von Pfählen eingeschloßnes Wasserbehältnis am Ufer, worin die später zu bearbeitenden Masten aufbewahrt werden und über einander liegen. — b) auf dem Schiff ein Behältnis, Stall für Vieh, worin es oft dicht zusammengedrängt, gleichsam über einander hockend sitzt. — Danach: Schaf-H., noch der Platz vom Vorsteven bis zum Bratspill oder Fockmast, weil früher dieser Platz für die Schafställe diente.

Anm. Vgl. ahd., mhd. houc (Anhöhe), das mit „hoch" verwandt ist und unserm „Hügel" zu Grunde liegt, für welches noch bei Frisch der H. vorkommt, zugleich mit der Bedeut. „Rücken", vgl. „Höcker". mhd. hocker, hover, ahd. hofar, der erhöhete Rückenauswuchs, ebenfalls zu „hoch" gehörig, wie auch „Haufen" (s. d.). S. die folg. Wörter.

I. **Höcke, Höcke** ꝛc.: s. Höke.

II. **Höcke**, f.; –n; –n-: 1) ein Haufen Heu, Getreide. Schm., nam. ein Haufen zum Trocknen auf dem Feld zusammengestellter Garben: Wenn so ein Feld in H–n steht. Claudius 5, 140; Höfer Schwanw. 138 ff.; Weizen, Gerst' und Rocken | stand in langen H–n. B. 3, 137; 4, 24; Mandel, eine H. von 15 Garben. 2, 188 ꝛc. (s. Kasten I 5 und Docke). — 2) eine hockende Stellung, so nam. Turnspr. eine Menge von Sprüngen, s. Jahn Turnk. 196 ff., darunter z. B.: Affen-, Dreh-H. ꝛc. — 3) Im Brettspiel die zum Bilden eines Bands nöthigen Ecken, in denen man sich fest setzt: Aus der H. (oder Hucke) schlagen. — 4) s. Haken 10.

Anm. S. Hock. In Bed. 1 bair. auch: Das Getreide in Docken stellen ꝛc. Schm., wohl nur H. mit dem Artikel. — Veralt., mundartl. Bed. z. B. Bündel. Frisch ꝛc.

Zssg. zu 1: Endel-, Frei-: bei den Zehentleuten, Hocken am Ende des Ackers, die weniger als zehn betragen und also von der Abgabe des Zehnten frei sind, als nicht vollgewachsen auch „Kinder", an andern Orten „Schäfer" genannt. — Hünger-: Hocken, die ein Zehentpflichtiger vor gezogenem Zehnten zum Brotkorn vom Felde zu nehmen berechtigt ist ꝛc.

Höckeln, Höckeln: hocken (s. d.): 1) intr. (haben): a) mit Rüssen, die in Häufchen oder Hocken gesetzt werden, spielen. Stalder. — b) hocken (s. d.), kauernd sitzen ꝛc.: Gotthelf Zaubr. 3, 363; Das Wirthshaushöckeln. Gotthelf Sch. 50. — c) hinken. Gotthelf Nesti 49. — 2) tr. (s. 1b): auf den Rücken nehmen und so tragen: „Ich habe einen lahmen Fuß, ich kann nicht hinaus". ... So will ich euch hockeln. Grimm M. 204. Nhnf. z. B. Aufhuckeln. Simplicissimus 1, 47.

Höcken: 1) intr. (haben): a) auf Jemandes Rücken sitzen oder sich setzen, über einander sitzen ꝛc.: Im Fegfeuer über einander h. Fischart B. Va, Es darf sich Einer wenig bücken, | so hockt mit einem leichten Sprung | der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; H. da auf einander wie die Kaninchen. L. 13, 220; Dann hockt er auf die Schulter. B. 3, 104; übertr.: Als hockt' unfreundliche Last auf die Schulter. 2, 108. — b) (s. a) auch von einer Pers., über einander sitzen, kauern, kauzen, kauchen; ganz in sich zusammengebückt, niedrig (auf den Fersen) sitzen oder sich so setzen: Eine Art h–der Stellung. Burmeister gB. 1, 91; In Form h–d sitzender Figuren. Forster R. 1, 165; Angefesselt bei den Beinen | hockten sie auf fauler Streu. Heine Rom. 137; Seitwärts hockt' er und melkte. B. Th. 25, 103; Vor die Füß' ihr h–d, betrachtet er Europeia. Mosch. 2, 99 ꝛc. So auch refl.: Marie hockte sich bescheidentlich in einen Winkel. Salz 2, 316 ꝛc. Auch: gekauzt sich fortbewegen, so Turnspr., im Gegs. zum Sitz-H. Jahn Turn. 134. Zuw. auch nur: sitzen, sich setzen, ohne hervortretenden Bezug auf die kauzende, niedriggebückte Stellung, bes. schwzr.: Komm, hock [setz dich] und thue Bescheid. Gotthelf G. 198; Kommst vom Wirthshaus, hockst da in meine Armuth. U. 2, 195; Stubenmagd, die sie da im Trocknen h. lasse. Sch. 5 ꝛc.; Ein Frauenzimmer h. lassen [nicht zur Frau nehmen]. Pestalozzi 4, 113 und selbst von leblosen Dingen: So sei das lautere Wasser oben auf und der Reis hocke ganz am Boden. Gotthelf G. 403, vgl. niederd.: Der Schuh huckt, wenn sich das Ferſenleder niederzieht. Brem. Wörterb., s. Aush. und Hatschen. Zumeist aber — sitzen, mit dem Nebenbegriff, daß man lange verweilt, sich nicht von der Stelle bewegt ꝛc., z. B.: In der Stube, hinterm Ofen, im Wirthshaus, über den Büchern h.; Er hat zu viel gehockt, | er lag und las zu viel im Bett. Freiligrath 2, 254; Pfui über's H.! rief sie, sprang auf ꝛc. G. 18, 111; Ein Haus hinter den Ofen bauen und warm darin h. Heine Reis. 4, 151; In der Schulstub' h. Kinkel G. 395; Daheim zu h., | macht den Witz stocken. Rückert Mak. 1, 52; Da hockt der Duckmäuser! Vogts H. 17; Und wir, wir h. hier und hämmern?! Werner Luth. 14; Müs' und matt vom Stubenh. 127 ꝛc. — Daher auch: Nun hockt's [stockt, will nicht vorwärts] bei einem Wort. Zeller 4, 422 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a, auf den Rücken nehmen und tragen, schwzr. höcken: Hockte die ganze Herde auf seinen Rucken und trug sie .. fort. Bürne 2, 58, Hockte den Mantelsack auf den Rücken. G. 14, 228; Ich will euch h., will euch tragen. Langbein 2, 177 ꝛc. — b) Getreide in Hocken setzen, s. Kasten II 1. — c) (schwzr.) So hock' ich euch kehrum aufs Maul, daß ihr das Reden für acht Tage vergeßt. Gotthelf U. 2, 230 (= schlagen?). — 3) H. böcken: s. Höke(r)n.

Anm. S. Hock ꝛc. Nhnf. Hucken, z. B.: Daß sie da nicht immer hucken [1b] blieb. Alexis Dor. 1, Kap. 10: Ich huck [2a] dir's auf den starken Rücken. G. 12, 258; Neben seinem Stuhl hucken [1b] und ihm zuhören. Klinger S. 210; Die komischen Attituden des Huckens auf Feuereimern. Arndt Nachgel. 34; Prutz Mus. 1, 50; Hucken Sie mir nicht immer so über sich selber. Wagner Kind 94; Zimmermann Einf. 66 ꝛc., s. Zssg. — Dazu: Interessen trug ich meinen Sack | ganz unverletzt huckepack [auf dem Rücken]. Blumauer 2, 35; 200; B. 26a; Trägt sich huckepack mit dem Jungen. Schlegel Sh. 6, 202; Lustig huckepack | eilet Sack auf Sack. B. 2, 137; Da sind der Wilde schon ihn huckepack. Werner Oſt. 1, 85 ꝛc. — Niederd. heißt kauern gekauzt sitzen: „in oder auf der Huk sitzen" (vgl. engl. hook, krümmen ꝛc.), wie auch: Huker, Hüker, m., –s; uv.: ein niedriger Holzschemel, zumal in den Küchen, worauf man niedrig-gebückt sitzt, — vgl. „Hütsche" = Fußschemel. — Dazu ferner wohl auch das niederd. Hulse = Kröte (als das kauernde hupfende Thier), mit der Nhnf. Hutze, Hetschen, Hitsch, Hötschen ꝛc. (Wurm Spr. 103, der es von „hatschen" = schleppend daher gehn leitet). vgl. schwzr. Hopper ꝛc., s. Frommann 4, 53; Utsche, Utze (Brem. Wörterb.), Cuze (Rollenhagen), Aule (s. 11, 619) ꝛc. — S. nam. Wurm l. L.; dagegen JDMichaelis 23 Hütze, Druckf. s. Mutze. — Vgl. ferner: „Frau Hucke" als Name einer Gefrorenen. Alexis H. 1, 1, 252, wie der Alp „Huck-auf", Aufhocker. Fischart Garg. 29b ꝛc. heißt; ferner: „Hock oder Huck auf die Magd", Name des Eisbeers, Syringa vulgaris. — Vgl. auch mundartl.: Hauchen, den Körper in sich zusammensinken lassen ꝛc.; mit eingesunknem Körper gehen (so z. B. auch Scherffer Grob. 22). Schm., u. hauchen.

Zssg., s. die von kauern, z. B.: Ab-: 1) [1b] sich niedersetzen. Gotthelf G. 228; Sch. 233 ꝛc. — 2) [2a] etwas Aufgehocktes ablegen oder abnehmen: Abhucke sie den Korb auf einem Stühlein. Rückert 1, 156. Er huckte mir ab den Ranzen. Mak. 1, 140 ꝛc., — übertr.: Sie hucken unserm Hause tagtäglich Etwas ab. G. 23, 279, nehmen es ihm ab, entziehn es ihm. — Auf-: 1) [1a und 2a] intr. (sein) auf den Rücken steigen, um sich so tragen zu lassen, und tr.: auf den Rücken nehmen und tragen: Einsiedler: „Hockt auf! Hier in die Hütte 'rein." (Einsiedler hockt ihn auf, trägt ihn in die Hütte). G. 7, 181, Warum hast du und deinen Kram aufgehockt? [durch deine Schwatzhaftigkeit aufgeladen ꝛc.]. Sauer Schausp. 227 ꝛc. — Namentl. schwzr. auch, s. [1b] — auffitzen. Stalder; Der Alte ist schon aufgehocket [auf den Wagen gestiegen]. Gotthelf G. 51 ꝛc. — 2) [2b] Garben a. —. Aus- [1b]: Wie sie ins Zimmer trat, hockte sie den Schuh aus und trat ihn hinten nieder. Burmeister gW. 2, 110, zog ihn nicht ganz, sondern nur am hintern Fersentheil aus. — Ein-: 1) [1b] intr. (haben): in der Stube hocken ꝛc. — 2) intr. (sein): s. Zusammen-h. — Hin- ꝛc.: intr. und refl.: Hat . . . hier unten sich hingehuckt. Rückert 1, 65 ꝛc. — Nieder-: 1) [1b] intr. und refl. (z. B. Rückert Mak. 1, 126 u. o.), sich kauernd niedersetzen. — 2) tr. [1a]: ab-h. — Ver-: intr. (sein), durch zu vieles (Stuben-)Hocken verderben, zu Grunde gehn. Auerbach Barf. 54; Leb. 1, 23. — Zusammen-: 1) intr. (haben), mit Andern gemeinsam, dicht zusammensitzen oder kauern. Heine Reis. 3, 402 ꝛc. — 2) [1b] intr. (sein), durch Hocken zusammenschrumpfen.

Höcker, m., –s; uv.: 1) ein Hockender, s. Hocken und Anm.: a) Einer der Garben hockt. — b) Einer der viel sitzt, nicht sich ins Freie begiebt, so namentl.: Bücher-H.; Ofen-H. (Sch. 120b ꝛc.); Stuben-H. (Schlegel Sh. 6, 139 ꝛc.). — Dazu: Ein periodischer Ableiter deiner gar zu einsamen Hockerei. Zeller 2, 389 [deines Hockens]; Unsere Stuben- und Kanzlei-Hockereien. G. 23, 84; Wirf ab diese Bücherhockerei. Voigts H. 204; Von der Schreibtischhockerei. 383 ꝛc. — Ferner: Ein stubenhockerisches Volk. Auerbach Leb. 2, 291. — c) bei Oken eine Ordnung der Vögel, H. oder Nest-H. — 2) = Höcker, z. B. Burmeister gW. 1, 234: s. 11, 397. — 3) s. Höle.

Höcker, m., –s; uv.; –chen, lein; -: hügelartige Erhöhung, z. B.: Die H. eben machen. Jes. 45, 2, so = Bergkoppe; ferner = Holper: Sehr holperig, weil die Erde . . . zu einer Menge von H–n und Unebenheiten versteinert. Kohl Suds. 2, 3, namentl. von hervorragenden Auswüchsen an Organ. Körpern, z. B.: Ferſen-, Schenkel-, Stirn-H. ꝛc., ohne Zusatz namentl. von dem Auswuchs des Rückens, z. B. beim Kamel. Jes. 30, 6 ꝛc. und bei Menschen (vgl. Buckel, Bübel) auch das entsprechende Hervortreten der Brust: Den doppelten H. . . . welcher an Brust und Schulter hervorschwillt. B. 2, 69; Wie man sich im Lande der Bucklichen bald gewöhnen würde, lauter H. zu sehen. W. 23, 12, u. übertr.: Ein Auswuchs, eine Art von H., Kropf oder Überbein . . . der, anstatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demselben nur überlästig gefallen würde. 9, 12 ꝛc. Dann auch: ein Wesen mit einem H.: Der H. [Bucklige], so Name mancher Thiere, z. B. Asilus gibbosus, bes.: Ein-, Zwei-H., Name des Kamels mit einem oder zwei H–n.

Anm. S. Hock; Nhnf. Hocker. s. d. 2; Hoger. Gotthelf Sch. 285; Hofer. Eppendorf 79; Ruf Th. 9; 10 ꝛc.; s. 11, 397 vergleicht das altlat. gleichbedeutende ocris.

Höcker-haft, a.: höckerartig: Hat der Sinn fürs Detail so überhand genommen, daß er h. auf alle ehleren Organe druckt. Nürnberger Am. 243. — **-icht, -ig**, a.: höckerhaft, uneben; Höcker habend, bucklig: Das Höckerichte zur Ebene machen. Jes. 42, 16; 3. Mos. 21, 20; Der Kern der Buckligten räumt dir gewiß nicht ein, | so dumm als höckerigt und dennoch stolz zu sein. Hagedorn 1, 126;

Digitized by Google

Von dem höckrichten Abhang. V. 1. 18; Den höckrigen Weg des Gebirges. Od. 17, 204; Kauft sich nach Landesart | ein höckrig Thier [Kamel]. W. 11, 269 ꝛc. Übertr.: Höckrige Schreibart, ungleiche; Höckrige Verse, die sich nicht ohne Anstoß lesen lassen ꝛc.; ugw.: Höckriges Geschrei [der Gans]. Hamlet 3, 4, 6. wohl = rauh, mißtönend.

II. **Höckerig**, m., –es; –e: eine Pflanze Cynometra.

I. **Höde**, f.; –n: niederd. = Hut (f.), auch Hude, Heie, Hye, Echte (s. Echt, Anm.), nam. in Osnabrück der obrigkeitliche Schutz, in den man sich begab, um nicht „diesterfrei" zu werden, und das Bereich dieses Schutzes, s. Möser Osn. 1, 193; Ph. 1, 253; 2, 30, 3, 143, 330 ff.; 4, 330 ff. ꝛc.

II. **Hode**, f.; –n; –n=; m., –n; –n; ⁼; ⁼n, m., –s; uv.; Hödchen, –lein; ⁼: das den Samen bildende Organ der männlichen Thiere, testiculus; Der thierische Same (sperma) und das Organ, welches ihn bildet, der Hode. Burmeister Gsch. 367; Bronsen A. 3, 165; CVogt Oc. 1, 35 ꝛc., vgl. Geile, Kloß [3c], Hage- oder Heckdrüse, Gleichling, Bruder [8], Kurzwildbret ꝛc.; Neben-, Ober-H., ein Theil an den Hoden, Epididymis. — Auch nach der Form Name v. Pflanzen, zumal Orchis, gewöhnl. Hodenkraut, und so in Zssg. z. B.: Bocks- oder Fuchs-Hödlein, O. bifolia; Hunds-H., Orchis und Colchicum autumnale; Narren-H., O. mascula; ferner heißt Ranunculus ficaria: Biber-, Pfaffen- (s. u.), Kannen- oder Kammenhödlein ꝛc.; Hahnen-Hoden und -Hörlein (verderbt -Hütlein, s. Hahnenkloß) bezeichnen die Kornelkirsche, Cornus mascula, die Hagebutten; eine Abart der gewöhnlichen Pflaumen; die Samenkapseln des Spindelbaums und diesen selbst, Evonymus europaeus, der auch die Namen: Mönchs-, Pfaffen-Hödlein führt, mit der Umdeutung Pfaffenhütchen u. ä. m.

Anm. Ahd. hodo, mhd. hode (m.). — Dazu: Hödig, a.: Hoden habend, nicht verschnitten oder kastriert. Schm.; Einen behodeten Giel. Fischart. — Enthoden, tr.: kastrieren. — Ferner z. B.: Einhode (m.). der nur eine Hode im Sack hat u. ä. m.

* **Hodegēt** (gr.), m., –en; –en: Einer, der Einem den Weg, den man in einer Wissenschaft zu gehn hat, zeigt ꝛc.

Hodeln, tr.: bei den Hoden zerren ꝛc.: Nicht zu barsch | ihn abzuhodeln. Brosen Ar. 1, 303 ꝛc.

Hof, m., –(e)s; Höfe; Höfchen; lein; ⁼: 1) ein rings eingeschloßner, nach oben offner Platz: a) allgem., veralt. und mundartl. außer in einigen Zssg. (s. d.), z. B. Bau-H. ꝛc., ferner niederd. = Garten, so: Apfel-, Baum-, Blumen-, Kraut-H. (oder Garten). Brem. Wörterb. 2, 637. — b) ein nicht bepflanzter, dachloser, von Mauern oder Gebäuden eingeschloßner Platz, der zu einem Gebäude, namentl. zu einem Wohnhaus gehört: In den Hofen des Hauses unsers Gottes. Ps. 135, 2. Hatte einen Brunnen in seinem H–e. 2. Sam. 17, 18; Aus dem engsten Höfchen. S. 25, 117; Auf dem H.; Man geht aus dem Haus über den H. in den Garten; Die Zimmer gehen auf oder in den H., nicht auf die Straße, oft verbunden: Haus (s. d. 5 und 4a) und H. — So schwzr.: H., Melkplatz um die Sennhütte. — Auch als anständig verschleiernder Ausdruck: Auf (nicht „in") dem H. sein, auf den H. gehn = Abtritt, s. hofieren 6. — 2) übertr. von 1: a) Dinge, die man zuw. um leuchtende Punkte, so um größre Sterne, namentl. um Sonne u. Mond wahrnimmt. Halo, auch „Krone" genannt, s. S. 37, 43 ff.; Wir sehen einen solchen Glanz-H. um die Sonne, welche von einer Wasserfläche ins Auge fällt. 44; Wenn man die Mondhöfe häufiger beobachtet als die Sonnenhöfe, so liegt der Grund darin, daß das Licht der Sonne zu blendend ist. Pouillet-Müller 2, 579 ꝛc. — b) H. oder Krone, der Kreis um die Brustwarze. — c) Wappenk., krause, blätterförmige Zierat um manche Schilde, zumal auf ältern Siegeln. — 3) (s. 1) ein Gebäude mit einem Hof und den dazu gehörigen Grundstücken: a) ein ansehnliches, großes und vielumfassendes Gebäude, auch in Städten, im Allgm. — außer in Zssg. wie Gast-, Jäger-, Pfarr-H. ꝛc. und in Verbindung mit Eigennamen, z. B.: Im baierischen H. [Hôtel de Bavière] übernachten, Auerbach's H. in Leipzig ꝛc., — veralt., z. B. statt Palast, Schloß: Im H–e des Königes zu Babel. Jes. 39, 7; Die sind in den königlichen Höfen [„in der Könige Häusern" Matth. 11, 8]. Luk. 7, 25. vgl. 4 und: Sind an den Höfen der Könige. Es. — Gewöhnl. nur noch von ländlichen Gebäuden mit Zubehör, und zwar: b) die Wohnung des Grund- oder Gerichtsherrn auf dem Lande, nebst Zubehör: Ein adeliger H., der Herren-H. oder H., schlechthin; Zu H–e dienen, dreschen, pflügen ꝛc. — zur Frohn; Auf dem H. zu B. wird eine Köchin verlangt ꝛc. — c) eine Wohnung auf dem Lande mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken; ländliches Besitzthum, bald größern, bald geringern Umfangs; auch ein — nicht überall gleich großer — Inbegriff ländlicher Grundstücke sammt den zugehörigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden. So in Baiern z. B.: Ein ganzer H., Besitzung von mindestens 50—60 Zuchart Acker; ein halber H., eine Hufe oder Hube; Dies Gut beträgt einen viertel H. ꝛc. — Jesus kam zu einem H–e, der hieß Gethsemane. Matth. 26, 36, Im Emmenthal, da die Menschen bekannter sind unter dem Namen ihrer Höfe als denen ihres Geschlechts. Gotthelf B. 53; Da die Bauersprachen und Bauergerichte beim ältesten oder vornehmsten H–e gehalten wurden, so hieß solcher H. auch Richt-H. . . Der älteste H., der Richt-H., ward nun in vorzüglicherem Sinne H. genannt, womit man den Haupt-H. oder Ober-H. in der Bauerschaft . . bezeichnete. Immermann M. 1, 291 ꝛc. — 4) die Bewohner eines Hofs (3), z. B.: Das weiß der ganze H., d. h. alle Leute auf dem Gut oder H., vgl.: das ganze Dorf, die ganze Stadt ꝛc., namentl. aber, s. 3a, die Fürstlichen, mit ihrer Umgebung und zuw. diese Umgebung: Der H. ist verreist; Die europäischen Höfe [Mächte]; Der kaiserliche, königliche, preußische H.; Der H., der gern bei jedem Fest, um desto reizender zu überraschen, | sein lange auf sich warten läßt. | der H. war eben angekommen. W. 12, 19; Er folge dem H.; Der H. ist ihm verboten; Den H. verlassen; Befehl vom H. erhalten; Am H. leben; Die Herren und Frauen am Hofe, An den H. kommen, gezogen, berufen werden; Mit seiner Bitte an den H. gehn, sich wenden; Bei H–e leben, sein, wohlgelitten sein, Etwas gelten; Nach H–e gehen, kommen, fahren, sich begeben; Ich gehe nicht nach [„an" 34, 40] H. S. 9, 41; Nach H. gebeten. S. 22, 342, Erhielt den Auftrag, ihn unverzüglich nach H. zu bringen. W. 6, 17; Die diese Geschicht nach H. erschallte. Jünglräf 2, 64; Lang zu H., lang zu Höll. 43; Zu H. kommen, gezogen, gerufen, befohlen werden; Daß man von H. aus [von Seiten des H–s] nicht säumen konnte. S. 39, 303; Nobel, der König, versammelt den H. . . Der König gedenkt mit allen seinen Baronen | H. [3] zu halten in Feier und Pracht. 5, 123 ꝛc., auch zuw. — Hofhaltung: Weil die Kisten durch zu großen H. | und freies Spenden etwas leicht geworden. Schlegel Rich. II. 2, 1 ꝛc. und oft übertr. auf den Kreis dienstfertiger Verehrer einer (nicht fürstlichen) Person: Ihn zum Helden des Tages zu machen und dadurch auch für ihren H. zu gewinnen. S. 15, 174; Von einer Menge Liebhaber belagert . . . Ich gewöhnte mich dadurch, einen rauschenden H. um mich her zu haben. W. 19, 43 und so namentl.: Einer Person den H. [frz. cour] machen, durch angelegentliche, eifrige Verehrung und Dienstbeflissenheit sich um ihre Gunst bewerben ꝛc.; eigentl. von der respektvollen ceremoniellen Aufwartung bei Fürsten ꝛc.: Da die Gesandten, um ihren H. zu machen, wieder hereintraten. S. 20, 249; Was die Korinthier in die Laune setzt, ihr, wie einer fremden Fürstin, welche sich eine Zeitlang unter ihnen aufhalten wollte, eine Art von glänzendem H. zu machen. W. 23, 90 ꝛc., und mehr übertr.: Seit jener Zeit, da sie den stillen Musen | . . den H. gemacht. 11, 186; Pfeffel Po. 3, 129 ꝛc., sich um ihre Gunst bewerben; Einem Mädchen den H. machen. Forer Sal. 21; Sa. 649b ꝛc. — 5) (s. 4) eine glänzende, würdevolle Versammlung, z. B. früher ein vom Fürsten berufner Reichs- oder Landtag, s. 4: S. 5, 123, den Anfang des Reineke Fuchs; Sich begab auf eine Zeit, daß ein H. sollt werden. Murner Ul. 110, so auch: Stech-, Turnier-, Schützen-H., Kindbett-H.. Besuch bei der Wöchnerin nach der Taufe; Jungfrauen-H., Kränzchen, festliche Zusammenkunft ꝛc., s. Schm. — Jetzt hochd. nur noch in der Bedeutung eines hohen Gerichts oder Tribunals, so Gerichts-H. und als Arten z. B.: Appellations-, Assisen-, Kassations-H., ferner Lehen(s)-H., hohes Gericht in Lehnssachen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hof, — eigentl. das Eingehegte, Umzäunte, vgl. das nach der Lautverschiebung entsprechende gr. χῆπος (Garten, vgl. engl. yard = Hof ꝛc.) vgl. Hafen und Haag (z. B. Hagestolz = Hofstolz ꝛc.). — In Nordd. mit geschärftem „o" in den unverlängerten Formen, daher z. B. bei Dinkgräf 2, 43; 64 ꝛc. die Schreibw. Hoff. — Als Bestimmungsw. ur., doch findet sich auch bei Alteren z. B. Hofe-Leut. Opitz 1, 250; -Recht. Luther 6, 164a; -Statt. Mühlpforth Leich. 190; -Wesen. Schorichius 3, 100 ꝛc. und plattd. unterscheidet man: havemann (hochd. Hofmann) ein hofhöriger Mann oder der Schaffner auf einem Hof oder Landgut, — von hoffmann (hochd. Höfmann), einem Mann, der am einem Hof lebt, höfische Sitten hat ꝛc.; so Höfdienst [Frohnen] und Hofdienst (z. B. des Dienst habenden Kammerherrn) ꝛc. Etwas Ähnliches liegt vielleicht der (mir unklaren) Unterscheidung zu Grunde: Ich wollte sie Alle zu Hofräthen ernennen, wenigstens zu Höfräthen. Börne 2, 465. — Als Bestimmungsw. in einer Unzahl Zssg., namentl. Titel, um die Beziehung auf den fürstl. H. zu bez., vgl. „Leib-" zur Bez. der Beziehung auf die Pers. des Fürsten.

Zssg. s. 1a; 2a; 3c; 5 und die von Haus, auch in einer Menge geogr. Eigennamen, ferner z. B.: Acker- [3a]: ein Vorwerk, zu dem Ackerbau gehört; auch = Bauer-H. — Bau- [1a]: Platz für die Arbeiten der Zimmerleute und ihr Baugeräth; Zimmer-H. — Bauer(n)- [3c]: im Gsatz. zu adligen oder Ritterhöfen. — Dienst- [3c]: dessen Besitzer zu Frohndiensten verpflichtet ist. — Ding-: 1) [3c] ein dem Lehnsmann unter gewissen Bedingungen verliehener Hof, Curia dominicalis, zuw. auch statt Meier-H. — 2) [5] veralt., Gerichtshof. — Dom- [1b]: s. Kirch-, Kloster-, Tempel-H. — Edel- [3a]: adliger Hof. S. 10, 130. — Elends- [3a]: Bettelthurm, Haus für Fremde, Heimatlose. Prov Mus. 1, 22. — Erb- [3c]: Erbgut. — Falken- [3a]: Gebäude für die Falken zur Beize ꝛc. — Fasanen- [3a]: Fasanerie. — Frei- [3c]: frei von Frohndiensten ꝛc. — Freit-: Fried-, Kirchhof (s. d. u. vgl. Schm. 1, 621): Heunt voller Freuden, morgen auf dem F. Alters Gsh. 1, 348; Fischart B. 55a; Grün Nitt. 22 ꝛc. — Fried-: eingefriedeter Raum um Kirchen und Tempel ꝛc. als Asyl, heiliger Schutzort ꝛc.: Sie gingen zu dem Munster . . . Auf dem heiligen F. ꝛc. Simrock N. 1795. Jetzt mit Kirch-H., der Gottesacker, Begräbnisplatz. Gudrun K. 1, 14; 5, 21 ꝛc., oft mit der An- und Umdeutung auf „Frieden": Der Kirchhof ist auch der F., ihr sieht es an den Gräbern. Lenore Schw. 1, 12. — Frohn-: 1) [3c] Hof, auf dem Frohndienste haften. — 2) (veraltet, mundartl.): a) Hof, worauf heilige, kirchliche Gebäude stehn, Heiligen-, Seel-, Widums-H. — b) [3a] öffentliche große Gebäude. — Fürsten-: 1) [4]. — 2) [3a] Name mancher Gasthöfe. — Gast- [3a]: Zu einem Wirthshaus [s. d.] oder, vornehmer gesagt, in einem G. Auerbach Gr. 142; übertr.: Den G. getzer Warme [den Leib des Menschen]. Grophius 513. — Gerichts- [5]: Die sogen. Cours d'amour oder Gerichtshöfe für Liebessachen. W. 32, 313 ꝛc. — Glanz-: glänzender Hof, z. B. [2a]. — Gras- [1b]: Hof, wo das Vieh graft. — Gutleut- [3a]: Hospital, Siechenhaus. Gudrun Kn. 104. — Haupt-: z. B. [3c]. — Heiligen-: Frohn-H. 2a. — Herren- [3b]. — Hinter- [1b]: der hintere Hof oder der hintere Theil eines Hofs, Gsatz. Vorder-H. — Holz-: 1) Hof zur Aufbewahrung von Holz. — 2) [3a] Ort des Holzverkaufs und danach auch: der Verkauf selbst, Holzmarkt. — Hühner- [1b]: für Hühner und Federvieh. — Hunde- [3a]: Hundezwinger. — Jagd-, Jäger- [3a]: umfassendes Jagdhaus. — Keller-: Köln-H. — Kirch-: 1) [1b] Hof bei der Kirche, vgl. Dom-H. ꝛc. — 2) s. Fried-H., Todten-H., übertr.: Einen K. geschaffen aus dreier lebensvollen Brust. Börne 2, 150, Einen abgesägten Baumgarten, gleichsam einen Baum-K. Pp. 22, 197. — Kloster- [1b]. — Kohl-: 1) [1a] Kohlgarten. — 2) [3c] schlechte ländliche Besitzung, wo nur Kohl fortkommt. V. 2, 38. — Köln(er)-: Keller-H., zinsbarer Meier-H., vgl. lat. Colonus. — Kom-

Digitized by Google

thür=[1b]: Hof der Komthurei. Mustus M. 2, 140. — Königs=: 1) [4]. — 2) [3c] königliches Kammergut. — Korn=[3a]: Kornmagazin. — Köths=[3c]: Kossaten=H. oder =Gut. — Kunkel=[4]: die Schaar der in der Kunkel= oder Spinnstube den Frauen hofierenden Männer: [Die Weiber möchten], daß jeder Herkules die Löwenhaut ablegte und ihren K. vermehrte. G. 9, 179 ꝛc., ſ. auch Weiber=H. — Küttel=: Schlacht=H., Fleiſchbank. Matthesius Luth. 101b. — Länd=[3b; c]: Wie . . . Jene goldne Quitten | in den L. trägt. Satis; Die ſtattlichen Landhöfe . . auf Wurten ragend. V. Br. 2, 75; Wiedasch Ob. 23, 359. — Lehen(s)=: 1) [3] Mann=H. — 2) [3c] ein Bauernhof ꝛc. als Lehen. Niebuhr Nachgel. 1, 274. — Liebes=[3]: Minne=H., wo im Mittelalter wie in einem Gerichts=H. (ſ. d.) über Liebesſachen verhandelt wurde. Sch. 453a. — Männ=: Lehen=H. 1. — Meier=[3c]: Meierei, Hof eines Meiers (ſ. d.), ſowohl ein kleiner von einem Meier oder Hofmeiſter verwalteter Landhof, Vorwerk (z. B. G. 18, 25; V. Od. 23, 356; 24, 206; W. 17, VIII ꝛc.), als auch ein von einem Meier oder Zinsbauern beſeſſenes Gut, Meierſtatt. — Minne=: Liebes=H. — Miſt=[1b]: Hof, wo der Miſt ſich aufgeſammelt, ſ. Vieh=H.: Die Straße dient jedem kleinen Hausbeſitzer zum M., Ställe und Scheune. Alles iſt dort. G. 28, 58. — Monds=[2a]. — Mühlen=[1b]: Ein Eſel . . ging auf der M. Strim 3, 328. — Neben=: Vorwerk ꝛc. — Ober=: 1) [3c] auch: der höher gelegne Theil eines Hofs im Gegſ. des Unterhofs. — 2) [3] oberer Gerichtshof. — Pacht=[3]: Pachtgut. — Pack=[3a]: Packhaus, öffentliches Gebäude, wo ankommende oder abgehende Waaren, behufs der Verzollung ꝛc. gepackt werden müſſen. — Peſt=[3a]: Spital für Peſtkranke, ſ. Gutleut=H. ꝛc. — Pfarr=: 1) [1b] Hof des Pfarrhauſes. — 2) [3a] anſehnliches Pfarrhaus. — Poſt=[1b]. — Rede=[3c]: Höfe der freien Hausgenoſſen, deren Vorſteher der Schulze oder Redemeier iſt, deſſen Hof der „Redemeierhof" heißt und wo zu beſtimmten Zeiten — an den ſogen. „Pflichttagen" — ihre Rechte oder „Hofſprachen" verleſen werden. Möſer Osn. 1, 69. — Richts=[3c]. — Säls=: freier, unzinsbarer Herren=H., von dem andre Höfe abhängig ſind ꝛc., vgl.: Den Saelhöfern, wie man die Urtheilsfinder gemeinen hier jetzt nennt. Möſer Ob. 1, 344 und Sattel=H. — Sättel=: ſattelfreier Hof, auch Siedel=H., mhd. ſëdelhof, Bauernhof, der urſprüngl. ein adliger Sitz war oder noch iſt. Sch. ꝛc., vgl. Deutſche und das dort Angeführte. — Schlächts=[3a]: Schlachthaus, Kuttel=H. — Schlöß=[1b]. — Schützen=: 1) [1b] Hof des Schützenhauſes. — 2) [3a] Schützenhaus. — 3) [5] Schützengilde. — Seel=: 1) ſ. Frohn=H. — 2) = Siedel=H. — Siedel=: Sattel=H. — Sönnen=: 1) [2a]. — 2) Gaſthof zur Sonne ꝛc. — Stähl=[3a]: Name des frühern Gebäudes der Hanſeſtädte in London, wo die von dort nach Deutſchland gehenden Tücher „geſtahlt" wurden, engl. steel-yard, (das auch eine Schnellwage bez.), ſ. Möſer Ob. 1, 167. — Stein=[1b]: ſteingepflaſterter Hof. — Stück=: Ort für das grobe Geſchütz, Artillerieparf. — Tempel=[3a]: die Wohnung eines Großmeiſters vom Tempelorden, daher noch Eigenname mancher Schlöſſer ꝛc. — Todten=: Begräbnisplatz, ſ. Kirch=H. Hausb. (38) 2, 239. — Unter=: ſ. Ober=H. — Vieh=[1b]: eigens für Vieh beſtimmt, Miſt=H. — Vor=[1b]: 1) Vorder=H. — 2) ein eingefaßter unbedeckter Platz vor einem Gebäude, namentl. oft bibl.: V. des Tempels; Wir nähern uns dem Schloſſe und werden durch die Arme eines halbrunden V=s empfangen. G. 23, 304 ꝛc., oft übertr., wie Eingang, das zu Etwas, als dem eigentl. Hauptgegenſtand Hinführende, das als Vorbereitung Vorangehnde: Dieſe geheimen Wiſſenſchaften, in deren V. mir dunkler ward. G. 10, 55; Arbeiter gleichſam im V=e des Stifts . . Die Schwelle des Heiligthums ſelbſt zu betreten. 31, 35; Der Tod, da ſein V., das Alter. Beraubung der Luſt iſt. W. 26, 65 ꝛc.; V. [der Raum vor] des Labyrinths im Ohr; Vorhöfe des Herzens ꝛc. Heiden=V. im jüdiſchen Tempel, welchen letztern ſelbſt die Heiden nicht betreten durften, übertr.: Im Heiden=V. des Freiſtaats. Pp. — Vörder=: ſ. Hinter=H. — Weber=: 1) [4] ein Hof, an welchem Weiber das Regiment führen, ſ. Kunkel=H. — 2) [3a] Serail, Frauengemach ꝛc. — Witthums=: ſ. Frohn=H. — Zimmer=: Bau=H. — Zins=[3c]: der zu Grundzins verpflichtet iſt. — Zoll=: Hof des Zollhauſes; Zollhaus von bedeutendem Umfang. — Zwing(el)=: Zwinger, in den alten Burgen der freie Raum zwiſchen den Zingeln und der innern Mauer. Körner Sch. 4, 254 u. ö. m.

Höfd, m., –s; –en: niederd., ſeem. = Haupt (ſ. d. 10d und b; ferner Eſels= u. Todtenhaupt).

Gehöf(d)e: ſ. Gehöft. — **Höfel**: ſ. Hefe, Anm.

Höfeln, intr. (haben): 1) (veralt.) hebeln (ſ. d.). — 2) einer Perſon den Hof machen, aufwarten, ſchmeichelhafte kleine Gefälligkeiten beweiſen, ſchmeicheln, ſich höfiſch benehmen ꝛc.: Einen fein geſchliffenen, etwas höfiſchen und h=den Mann. Arndt G. 189; Wenn die Junker den Bettlern im Dorfe höfeln (gute Worte geben), ſo helf Gott den Bauern. Peſtalozzi 1, 46; Mehr wird und ſchädlicher Völkern gehöfelt als Fürſten. Schladendorf (Emſ Denkw. 1, 191); Tanzen, h., ſchwänzeln. V. Sh. 2, 505; Gottlieb G. 270 ꝛc. Dafür auch, nicht immer mit verächtlichem Nebenſinn, **hofen** (ſ. Haldor): Zeder Ritter hofete ihr. Weber 2, 83 ꝛc. und hofieren (ſ. d.). — Dazu **Höfelei**, das Höfeln, die Einem erwieſene Aufmerkſamkeit, Schmeichelei, — auch: höfiſches Benehmen, u. dafür: **Höferei**. V. 4, 152 v. 202. — 3) veralt., Kränzchen, Aſſembleen geben oder beſuchen, gaſtieren, ſchmauſen (ſ. Hof 5), z. B. Frank LaſD. 2a; Matthesius Prof. 29 ꝛc., auch Hofieren ꝛc., ſ. Sch.

Höfen, Höfen (veralt.): 1) tr.: a) Einen hauſen (ſ. d.) und h., ihn in Haus und Hof aufnehmen. — b) Gehöft, zu Hof gezogen, bei Hof betheiligt, und Gehöft, höflich, ſ. Frommann 4, 172; Was die gehöfte Welt [die Hofwelt, der fürſtliche Hof] . . für Art zu herrſchen hat. Arnim (ſ. 8, 309). — 2) intr. (haben): a) reſidieren, Hof halten, ſ. Höfeln 2.

Zöfng.: **Be=**, tr.: mit einem Landgut verſehn, nam. im Partic. — **Ein=**: ein Gut als ganzen, halben ꝛc. Hof (ſ. d. 3c) in die Regiſter eintragen. Sch. — **Ent=**, tr.: des Guts entſetzen, ſ. Abmeiern.

Höf(e)ner, m., –s; uv.: 1) Hofbeſitzer. Möſer Vb. 4, 329, ſ. Hüfener u. Salhof. — 2) hofhöriger Meier.

Hofer: ſ. Höcker. — **Höferei**: ſ. Höfeln 2.

Höffen, tr. u. intr. (haben): 1) intr., **weidm.**: Das Wild hofft, verhofft, ſtutzt. Bei Sch. allgm.; Uber Etwas auf= oder verh., überraſcht, ſtutzig werden, auffahren. — 2) über Etwas, woran wir Antheil nehmen und das uns nicht gleichgültig läßt, eine Vermuthung und Erwartung hegen. In dieſem allgemeinen Sinn, in welchem es auch die bange Erwartung u. die Furcht vor etwas uns unangenehm Berührendem einſchließt (ſ. Sch. u. z. B. noch: Ich hoffe wohl noch tollere Dinge zu erleben. W. 27, 323; So iſt hierauf ein kalter Winter zu h. Bibel 3, 87a ꝛc.), findet ſich h. hochd. im Allgm. nur noch, außer im ſächſ. Infin. (ſ. 3a), mit der Verneinung u. zwar ohne Obj., oder mit einem ſächſ. Fw. (das, es) als Obj., oder mit abhängigem „daß", und nam. im Infin. mit „wollen", z. B.: Daß ſich etwas Schlimmes dahinter verſteckt halten ſollte, will ich nicht h. Engel 12, 156; Ich hoffe nicht, daß ich durch dieſe Anzeige Jemandem vorgreife. Forſter Br. 2, 156; Das will ich nicht h. Gutzkow R. 1, 68; „Ich hoffe nicht". Ich auch nicht. Leibnitz Inl. 22, Ich will doch nicht h., daß ihr mit einander komplimentiert. L. 1, 356; 12, 34; Ich hoffe nicht, daß er in Wien daſſelbe Schickſal hatte. Platen 6, 194 ꝛc., vgl. [3c]: Ich will h., daß ſich nichts Schlimmes dahinter verſteckt hält, und z. B. franz.: J'espère que non, verſch. von Je n'espère pas ꝛc., ſ. Unverhofft. — 3) (ſ. 2) die angenehme Vermuthung und Erwartung hegen, daß etwas uns Erwünſchtes Statt habe oder Statt haben werde, Gegſ. fürchten, bangen ꝛc.: a) ohne abhäng. Verhältnis (ſ. b und i): Wir h. immer und in allen Dingen | iſt beſſer h. als verzweifeln. G. 13, 177; Dem Lebensmüden erwacht auf einmal h=des Vertrauen. 6, 97; Dich zu erquicken, Troſt, — zu h., Muth. H. 16, 99; ſeltner = warten, harren: Die Hochzeitsgäſte h. B. 14b. — b) mit Obj. zur Bezeichnung des angenehmen Gegenſtands, von dem man erwartet, daß er komme oder eintreffe: Der Kranke hofft Geneſung, der Soldat Sieg und Beute, eine Belohnung für ſeine Tapferkeit von dem Feldherrn; Ich hoffe das Beſte von ihm, — für ihn: Er hat von ſeinem Oheim eine reiche Erbſchaft, von ſeinen Eltern Nichts mehr zu h.; Leider, daß ihr Nichts dafür hoffet. Luk. 6, 35; Der Lügner hofft vergeblich Treu und Glauben. G. 4, 39; Bis mir zuletzt das gütige Geſchicke | noch einen Tag, den ich nicht hoffte, gab. 6, 62. Hoffe Niemand ſolche Güter! | wer ſie will, ergreife ſie! 10, 285; Ich hoffe deine Beſtimmung. 17, 7; Der Menſch hofft immer Verbeſſerung. Sch. 61b; Laſſt mich wiſſen, | was ich zu fürchten, was zu h. habe. 407b ꝛc. u. ſo auch paſſiv, namentl.: Das iſt oder ſteht zu h., u. im Partic. als Ew.: Die gehoffte Befreiung; Im langgehofften Sommerregen. G. 6, 14; Das mag gehoffte [von dem Hoffenden für nah gehaltne, ſ. Ih] Glück. 39, 17 ꝛc. und ſo: Nicht umſonſt | hat dich ein gnädig Schickſal . . | gerufen auf den ungehofften Thron. Sch. 456a, den du nicht gehofft ꝛc. — c) mit Genit. ſtatt Obj., vgl. „harren", im Allgm. veralt. Nem. 8, 24; Gal. 5, 5; Der Tag . . , deſſen wir h. Arndt 161; Daß ſie keiner Verſammlung mehr h. dürfen. Luther b. 4a; Heil Allem, die ſeiner h.! Mosch Jeſ. 30, 18 ꝛc. — d) mit Präpoſ. (ſ. b): Auf eine Perſon, auf Gott, auf den Herrn, auf ſeine Rechte, auf ſein Wort h., vertrauen; Nun bleibt ihm Nichts übrig, als auf die Nachkommen zu h. G. 30, 54; Auf unſrer Warte hoffen wir | auf eine Nation, die uns nicht retten konnte. G. R. 7, 193 ꝛc. Jetzt minder gewöhnl. ſo: Auf Etwas (rein ſachl.) h., wie z. B.: Verlaſſen ſich auf Roſſe und h. auf Wagen. Jeſ. 31, 1; Den Reichen . . gebeut, daß ſie nicht ſtolz ſeien, auch nicht h. auf den ungewiſſen Reichthum. 1. Tim. 6, 17. Dagegen: Auf etwas Kommendes (ſachl. oder perſönl.) h., mit Verlangen — das ſich bis zur ſchmerzlich quälenden Sehnſucht ſteigern kann — darauf warten, es ſo erwarten, erharren, vgl. Entgegen=h.: Ich habe auf den Brief, auf ſeine Ankunft, auf ihn mit Schmerzen gehofft; Ich hoffte aufs Licht und es kommt Finſternis. Hiob 30, 26; Wenn ich Meyer's Recenſion habe, auf die ich morgen hoffe. G. Sch. 3, 329 ꝛc., und ſo in gehobner Rede ſelbſt mit eigentlich unperſönl. Subj.: Der rohe Baſalt hofft auf die bildende Hand. Sch. 77a ꝛc. — Auch reſl.: Sich faſt zu Tode h. [ſehnen]. — Veralt. ſtatt des erſt erwähnten „auf": In dich hab ich gehoffet. Luther 1, 26a; Wackernagel 3, 1, 814 Z. 25 ꝛc., ſo nur noch: So hoffe ich denn in Gott, bis Ende des Monats nach Neapel abreiſen zu können. Platen 7, 197; So hoffe ich denn zu Gott, es werde ſich am Ende finden. W. 32, 6 ꝛc. — Verſch.: Warum hoffe der Menſch nur in die Nähe? da muß er handeln und ſich helfen; in die Ferne ſoll er h. und Gott vertrauen. G. 19, 153 — ſeine Hoffnung dahin richten, darauf beziehn; In die Zukunft, die ſo oft | die Hoffnung täuſcht, beherzt hinaus gehofft. Alringer D. 179, Die Mutter, die zu ihm hinhoffte. Gſudwig Himm. 172, ſ. fort=h. — e) mit abhäng. „daß": Ich hoffe, will h., daß er geſund iſt, daß er nicht krank iſt, vgl. 2: Ich will nicht h., daß er krank iſt, Ich hoffte immer, daß er bekäme; Ich hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde. Phil. 1, 20; Es iſt zu h., daß ꝛc. u. ö. — f) mit abhäng. Satz ohne „daß": Ich hoffe, er iſt geſund; Ich hoffte immer, er käme her; Hoffte, er wurde ein Zeichen von ihm ſehen. Luk. 23, 8; Wir hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. 24, 21; So daß er ſchon nicht [bloß] hoffte, nein vertraute . . . nicht ſehr gerüſtet ſei das Herz. Herrnhut Kol. 14, 60 ꝛc. — g) mit Infin. und „zu": Ich hoffe, in keinerlei Stück zu Schanden zu werden (ſ. e); Wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen. Luk. 6, 34; Weil man ſie doch am Ende zu beherrſchen glaubt oder hofft. G. 39, 296 ꝛc. — h) mit Accuſ. u. Prädik.: Wir h. [, daß] die Rettung nah [ſei], vgl.: Ich glaube, wähne, wünſche ꝛc. ſie nah u. ſ. w. — i) der Infin. als ſächl. Hw., ſowohl den Zuſtand, als auch den Gegenſtand der hoffenden Erwartung zu bez.: H. und Harren | macht Manchen zu Narren. Mit Harren und H. | hat's Mancher getroffen; Was ſoll ich harren und wer achtet mein H.? Hiob 17, 15; Spr. 17, 23; Ich habe Viel gehofft und gewünſcht. Das widerfährt mir über alles H. und Wünſchen. G. 9, 37; O tauſche nicht ein leicht betrognes H.! 13, 319; Das H. Dreier iſt verloren; | des edlen Herrn von einem Schlechten, | des Frommen von dem Ungerechten, | des weiſen Mannes von dem Thoren. Gleemus; Wenn auch, wider beſtres H., das Bildnis in den Händen des

Digitized by Google

Zwergs sein sollte. W. 2, 10; Er harret zwischen Angst und H. 11, 6 ꝛc. (ſ. Fürchten 2b). — Zuw. auch zu 2 = Erwarten, ohne Nebenbegriff des Angenehmen, Erwünſchten: Ich habe, wider H., | in Capo Verde ſelbſt Dergleichen angetroffen. Hagedorn 2, 253. — Hoffung iſt unüblich, ſ. Hoffnung. — k) Von dem Part. H-d ein Adv. auf lich mit Übergang des „d" in „t" (ſ. Anders Orth. 67): Er iſt hoffentlich [wie ich hoffe, nach meinem H.] geſund ꝛc., minder oft: Verhoffentlich. Lavater 1, 18; Leibnitz 1, 153; Zullner 2, 139. — l) imperativiſches Hw., z. B.: Hans Hoffegut [der immer gute Hoffnung hegt]. Brauſen Ar. 1, 261.

Anm. Mhd. hoffen, von unausgemachtem Stamme.

Zſſzg. z. B.: Auf- [1]. — Auf-: mit der Hoffnung zu Ende ſein: Er hat nun ausgehofft und ausgefürchtet ꝛc.; veralt. = verzweifeln: Montanus Prof. 191; Sie hab' an deiner Wiederkunft noch nit gar ausgehofft. Scheidenreißer 57b. — I. Dürch-, tr.: ganz mit Hoffnungen verbringen: Nach jeder einſam durchgehofften Nacht. Schwab 13. — II. Durch-: = I. — Entgegen- [3d]: ſehnſüchtig hoffend entgegenſehn: Den großen Entzweck, dem ſie heimlich ſehnend entgegenhofft. G. 8, 177; Schadde 1, 191 ꝛc. — Er-, tr.: mit hoffender Sehnſucht erwarten, vgl. erharren, erſehnen ꝛc.: Daß faſt Jeder ſich von der Zukunft noch ein beſonderes Glück erhoffte. Aurebach Gv. 430; In ſtiller Gegenwart die Zukunft zu e. G. 1, 91; Spontini wird erwartet, wenn auch nicht erhofft. Zelter 6, 69 ꝛc. — Fort-: fortfahren zu hoffen; auch [3d]: in die Ferne, in die Zukunft hoffen: Zauberer, weit f-d, entnervt und Kunſttiges haſchend. V. H. 2, 365. — Hin- ꝛc. [3d]. — Mit-: mit Andern hoffen: Nicht macht es den Ajax ſtolz, zu erlangen, | ſei es auch überſchwänglich, was mitgehofft Ulyſſes. V. Od. 2, 285. — Ver-: 1) [1]. — 2) [3] ſtatt des einfachen hoffen, in den Fügungen [3e, f, g]: Er verhoffte, einen Aufenthalt zu finden. 2. Macc. 11, 9; Verhoff und wünſch' ich, daß ſie Vielen .. zu Ruhe kommen. Brockes 9, 566 ꝛc., zuw. auch, ſ. [3a]: Wie ich verhoff. Scheidenreißer 4b ꝛc., im Allgm. veraltend, außer im ſubſtant. Inſin.: Wider (alles) V., was auch zuw. den allgm. Sinn hat: wider alle Erwartung, alles Vermuthen ꝛc. (veralt. dagegen auch = der Ggſtd. des Hoffens: O gnadenreiche Zeit! o ſeligſtes V.! Mühlpfort Leich. 198) — und im verneinten Partic. (ſeltner: Verhoffte Kunſt darin ſich endigt auf Schadab. Schottel 1009) = ungehofft, unerwartet [2]: Unverhofft kommt oft. Sprchw.; So ſeh' ich unverhofft ein ewig Glück | auf goldnen Strahlen herrlich niederſteigen. G. 13, 136; Willſt du mich überreden, daß ein Kind, | bisher im ſanften Arm des Glücks gewiegt, | im unverhofften [ſchlimmen] Fall, Beſonnenheit | und Kraft, Geſchick und Klugheit zeigen werde. 264; Das Schauerliche einer unverhofften Erſcheinung. W. 16, 52 ꝛc.

Höffnung, f.; –en; –e-: das Hoffen (ſ. d. 3), und zwar ſowohl der Zuſtand des Hoffens, als der Ggſtd. desſelben, die Sache oder die Perſ., von der man Etwas hoffend erwartet, auf die man baut, das Gehoffte ꝛc., vgl. den Ggſtz. Furcht: Schlägt dir die [ſeine] H. fehl, nie fehle dir das Hoffen [überhaupt]. Rückert W. 6, 98 ꝛc.: Herr, du biſt die H. Iſrael. Jer. 17, 13; Ihre H. [das von ihnen Gehoffte] wird ihrer Seele fehlen. Hiob 11, 20; Des Frommen H. wird nicht außen bleiben. Sir. 16, 13 ꝛc.; Sie ſind die H. eines Landes. Leiſewitz Jul. 11; O Troja's H., ... | o du, nach dem das Herz geſchmachtet hat. Bg. 1, 133; Des Staates Blum' und H. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. oft perſonif.: H. bleibt mit dem Leben vermählt, die ſchmeichelnde Göttin ꝛc. G. 5, 104; Amor, das Kind, hält ſich noch hartnäckig feſt am Kleide der H., eben als ſie ſchon ſtarken Schrittes ſich zu entfernen den Anlauf nimmt. 22, 347; Doch überredete die H. mich, | die Gleißnerin. 13, 159; Die H. führt ihn ins Leben ein, | ſie umflattert den fröhlichen Knaben ꝛc. Bg. 91a, ſo nam. auch die Zuſammenſtellung: Glaube, Liebe, H. — Abhängig von H. ſind Sätze mit „daß", oder Inſin. mit „zu", ferner Hw. im Genit. oder mit „auf, von, an" („zu") ꝛc.: Die H., daß er kommt, — ihn hier zu ſehn, — auf ſeine Ankunft ꝛc.; H. zu Gott haben. 1. Petr. 1, 21; 1. Joh. 3, 3 ꝛc.; Die H. des Mannes (ſubjekt. Genit.) auf das Mädchen; Das Mädchen .... mit deren [objekt. Genit.] | er gern mir zu bezahlen ſchien. f. Rath. 1, 4. — Die gewöhnlichſten Verbind., in denen H. vorkommt: als Subj. und Prädik.: Es iſt H., viel H., keine, nur ſchwache, geringe H. da, vorhanden; Das ſind leere, eitle, thörichte, ungegründete, grundloſe H-en; Das iſt meine letzte H.; Da iſt an einem Narren mehr H., denn an ihm. Die H. iſt dahin, verloren, geſcheitert, verſchwunden, erloſchen, fehlgeſchlagen, in den Brunnen gefallen, zu Waſſer geworden (ausgefahren. Ap. 16, 19) ꝛc.; Die H. ſteht feſt, iſt unerſchütterlich ꝛc.; H. läßt nicht zu Schanden werden; Daß vielen Millionen | die H. beſſrer Tage lacht. Pfeffel Po. 3, 157; Wie leuchtet, ſtrahlt, glänzt, taucht eine H. auf; Hat falſche H. mich gewiegt? W. 12, 291; Dieſes Mal lügt ihm die H. nicht. 11, 223; Seine H-en haben ihn getäuſcht, betrogen, ſind nicht in Erfüllung gegangen ꝛc. — Als Obj.: H. gute, viele, feſte, ſichre, gewiſſe H. haben, hegen; Keine H. von Einem, auf Einen, zu Einem haben; Seine H. auf Einen oder Etwas ſetzen, ſtellen, gründen, bauen; Die H. feſthalten; Die H. aufgeben, fahren laſſen, verlieren; Einem, ſich H-en machen; Wieder H. von Etwas ſchöpfen; H. von Einem faſſen; Einem alle H. nehmen, benehmen, rauben, abſchneiden; Die H. mit der Wurzel austreiben, wie einen Baum austreiben (Hiob 19, 10); Die erloſchene H. wieder anfachen, neu beleben, neue H-en wecken, erregen, wieder H. bekommen; Er hat die H-en nicht erfüllt, die wir von ihm hegten; Die kühnſten H-en übertreffen ꝛc. — Im Genit., und zwar abhängig vom Hw.: Ein Schein, ein ſchwacher Schimmer der (oder von) H.; Den erlöſchenden Funken der H. wieder anfachen; Ein feſter Anker der H.; Angethan mit dem Helm der H. zur Seligkeit. 1. Theſſ. 5, 8 ꝛc.; Die Farbe der H. [Grün], z. B.: Einen langen Beutel ..., der in der Farbe der H. künſtlich gedruckt war. Thümmel 7, 163, vgl.: Es brach | der H. grüner Stiel. Rückert Roſt. 98a; Die Mumie der Zeit, | vom Balſamgeiſt der H. in den kalten | Behauſungen des Grabes hingehalten. Bg. 21a, Das Vorgebirge, Kap der guten H. (in Afrika) ꝛc.; ferner bei Zeitw.: Der H. berauben; Sich der H. entſchlagen ꝛc. und nam.: Des Glaubens und der H. ſein, der feſten, ſichern, freudigen, frohen, ſchönen, guten H. ſein, leben, daß ꝛc., vgl.: In der H. ſein ꝛc., z. B.: Da wir denn der ſchönſten H. leben, es werde ſich eine vereinte Thätigkeit entwickeln. G. 19, 125; Wir leben jedoch in der H., ſie dereinſt wieder zu finden. 157 ꝛc., ſo auch als verhüllender Ausdruck: Guter H. [ſchwanger] ſein, ſich befinden, werden ꝛc., z. B. 64; 16, 131; 17, 161; 18, 16; 20, 159; Da ſie mich guter H. finden ꝛc. 15, 146, ſeltner ſo: In der H. ſein. Voss SchZ. 1, 263; Sophron Zaubr. 1, 37; 3, 47 ꝛc. — Im Dat., z. B.: Sich einer H. hingeben ꝛc. — Abhängig von Präp. z. B.: An der H. feſthalten ꝛc.; Auf H. [H. hegend] ſäen, pflügen; Er hat geglaubet auf H., da Nichts zu hoffen war. Die ihr auf H. gefangen liegt ꝛc.; In der H. (ſ. o. den Genit.), daß Sie meine Bitte erfüllen werden, wende ich mich an Sie; Wer in H. lebt, tanzt ohne Muſik. f. 11, 366; Ich habe mich in meinen H-en betrogen, getäuſcht; Sich gern in warmen H-en wiegen mögen. f. 13, 187 ꝛc.; Ich will mich nicht wiegen mit H-en, die gar zu leicht fehlſchlagen können. Forſter Br. 1, 228; Sich mit thörichter H. betrügen, ſchmeicheln; Indem ſie ihn mit ſchwacher H. ſpeiſet. W. 12, 319; Einen mit leeren H-en abſpeiſen ꝛc.; Ohne H. [hoffnungs-, rettungslos] daniederliegen ꝛc.; Wider alle H. [Erwartung]; Zu den ſchönſten H-en berechtigen ꝛc.; Zwiſchen Furcht und H. ſchweben; In einem ewigen Schwanken zwiſchen H. und Schmerz. G. 15, 140 u. ö. m., ſ. nam. Wagner 624 ff.

Anm. Mhd. hoffenunge, mit eingeſchobnem „n" ſtatt Hoffung, vgl. Bildner, Redner ꝛc.

Zſſzg. z. B.: Jetzt muß ich allen Jagd-H-en entſagen. Hirne Verm. 1, 252; [Was] ihm Lebens-H. ließ ſelbſt in des Feindes Macht. Bg. 29a ꝛc., ſeltner mit Vorſ., wie: Ernte-H., die Beraubung der H. Wechterlin bei Campe; Miß-H., Verzweiflung, ſ. Denecke.

Hofieren, intr. (haben): 1) ſich in feſtlicher Geſelligkeit erfreuen, ſchmauſen ꝛc.: Euch Schwarmern, die ihr alle Tage hofiert, alle Tage zu Gaſte ſeid. f. 12, 247; Die Werber tanzten und hofierten. Scheidenreißer 78b [Od. 18, 305]. — 2) (f. 1) zur Erheitrung, Kurzweil bei feſtlichen Gelagen ꝛc. beitragen, z. B.: Da thät er einen Narren ſpuren | mit Bock- und Affenſprung h. G. 2, 120, nam. ſo von Spielleuten, muſicieren, z. B.: Der Herold behändigt .. Phemio ein .. Härpfen, darauf zu ſpielen und h. Schadentreißer 2b ꝛc., ſ. Schm. und übertr.: Wunniglich hofiert | der Vögel Schaar mit ſüß- und ſchönen Tönen. Hoche; auch: Daß er Gott hofiert [preiſt, lobt] und dankt. Luther 5, 355b, vgl.: Man muß dem Teufel das Kreuz ins Angeſicht ſchlahen und nicht viel pfeifen noch h. 6, 4b ꝛc. — 3) (f. 1) tr.: Einen mit Branntwein h., traktieren, Schm., vgl. 4. — 4) einer Perſon h., ihr den Hof (ſ. d. 4) machen, zu Gefallen leben, ſchmeicheln ꝛc., ſ. Höfeln 2: Jer. 4, 30; Weish. 14, 21; Wie es an den Höfen geht, daß man warten, h., wedeln muß. Forſter Br. 1, 179; Der Vater Euch ja h. thut. G. 7, 173; Klinger T. 16; 94; Luther 8, 20a; Der ſeiner minniglichen Amele .. hofierte. Möſer Ph. 3, 86; Konnte ihr [der Natur] Jemand darum h., eh er entſtand? Bg. 105b, Bald hofiert du Deutſchland's Braga. V. 113 ꝛc. — Veralt. auch übertr.: Dem Geſchmack, dem Mund h. [ſchmeicheln]. Rauf, ſ. Friſch. — 5) ſtattlich Hof halten, ſtolzieren, prangen ꝛc. etc. — 6) ſeine Nothdurft verrichten, auf den Hof (ſ. d. 1) gehen, wohl urſprüngl. ſcherzh. Wortſpiel mit 4, vgl. Appellieren [nach „Speier"] = ſpeien ꝛc.: Wer ſoviel frißt, Der muß, | mit Gunſt: auch viel h. Bg. 27b; Die Kinder h. in den Stuben. G. 7, 171; Der ihm im Bart läßt umgraſen, Dem hofiert man zuletzt gar ins Maul (Sprchw.). Schottel 1122b; Stumpf 526b; Zimgref 1, 176 ꝛc.

Anm. In allen Bed. ſchon mhd., jetzt nur noch gw. in der 4 und 6; veralt. Partic.: Gehofiert, nicht bloß Stumpf 311a, ſondern auch noch Muſäus M. 1, 109.

Zſſzg.: Be- [6], tr.: beſcheißen ꝛc.: Wer ein Hekatebild gottlos behofiert. Brauſen A. 3, 441 u. ä. m.

Höfiſch, a.: vom Hof ſtammend, dem Hof gemäß ꝛc., und zwar: 1) ohne Nebenſinn: Du findeſt mehr Behagen | am h-en Geräuſch [= G. des Hofes]. W. 12, 50. — 2) im Allgm. veralt., im lobenden Sinn = fein, geſittet, vgl. das daraus entſtandne „hübſch" und 3, z. B.: Ihr [der Herzogin] Tänzer iſt ein ſchlanker Fant, | gar h. und behende. Heine Rom. 16; Zimrock Nib. 1282; Sagten ihr die Märe die Boten h. und gut. 1393; Eine kleine aber gar herrliche Stadt, luſtig und hat ein ganz h. Volk. Stumpf 648a ꝛc. — 3) in tadelndem Sinn, der Hofſitte gemäß, hofmänniſch, vgl. höflich und z. B.: Das H-e, das dort das Hubſche, Schöne und Edle war, war jetzt eine verworfne Sitte der Heuchelei und Kriecherei geworden. Gervinus Lit. 3, 377 ꝛc., ſo: Einem ſein geſchliffenes, etwas h-en und höfelnden Mann. Arndt E. 169; Eine Art von Heuchelei, die .. ſich von der pfäffiſchen, h-en oder wie ſie ſonſt heißen mögen, ganz eigen unterſcheidet. G. 25, 35; Das zierlich h-e Geſchlecht. 34, 329; Euer h-es Geträtſch. 28, 199; 18, 270; Den h-en Verheißungen zwar trauen, aber mit Furcht. Zimgref 1, 203 ꝛc.

Anm. Mhd. in Bed. 2 höveſch, höfeſch, hüb(e)ſch, ſchwzr. jetzt dafür höflig, hofelig, wie mhd. hovelich, vgl. Bäuriſch und Bäuerlich ꝛc. Über das zugehörige Hw.: Affektierte Alterthümlichkeit und Höfiſchkeit. Gervinus Lit. 5, 667 f. Parteiiſch, Anm.

Zſſzg. z. B.: Klein- [3]: der Sitte kleiner Höfe gemäß, vgl. kleinſtädtiſch: Dem ſteifen, k-en Ceremoniell. V. Br. 2, 113. — Länd- [1]: von Landhöfen ſtammend, ländlich: Ein Freund l-er Schalkheit. V. 2, 67. — Un- [2, 3]: Seinem u-en Rathgeber (Danſchmend). W. 9, 255, der ohne die Rückſicht eines Hofmanns ſich äußert ꝛc., auch [1]: Daß .. Deutſchlands Genius altgriechiſchen Kraftgeſang | zur u-en [nicht in den Hofkreiſen weilenden ꝛc.] Harf' erhebt. V. 3, 7 u. ä. m.

Hofiſieren, tr.: höfiſch machen. Arndt G. 140.

Höfler, m., –s; uv.: Höfling (ſ. d.), Anhänger der Hofpartei: Schnell fliehn die H. [die Königiſchen]. Fenitzgratz SW. 4, 143.

Höflich, a. (-keit, f.; –en): 1) ſein im Benehmen gegen Andre, die Anſtandsrückſichten gegen ſie beobachtend, vgl. höfiſch 2 und: Ihr habt es fürſtlich und h. [wie es ſich für Fürſt und Hof ziemt] angeordnet. Schwenichen 3, 345, gw. Ggſtz. ungeſchliffen, grob: Er iſt h., gar zu h., übertrieben h.; Sei h., man bedient dich ſchlecht. | — den Grobian zur Noth. G. 1, 108; Zeigt am Hofe | h-e Beſcheidenheit. H. Sid 39; Ein eitler Mann iſt zwar h., aber nie beſcheiden. f.; Der, der gegen Alle nur h. iſt, iſt im Grunde gegen die er h. ſein könnte, grob. 8, 208; Ihn mit h. kalten | Formalitäten mehr zu ſcheuchen als zu halten. W. 12, 54; Er wird ſich h-ſt davor bedanken; Einem Etwas h.

Digitized by Google

[auf eine feine Manier] zu verstehen geben. Lindgräf 2, 69 ꝛc. — Die H-keit, sowohl das H.-Sein, als die einzelnen Äußerungen desselben: Die H-keit außer Augen sehen; Seine übertriebnen H-keiten sind mir zuwider, Die H-keit .. ist .. vom Hof benannt | und für der Wahrheit Schul' ist nicht der Hof bekannt ꝛc. Rückert W. 6, 190; Der gesittete Bürgerton ..., so weit von der schleichenden H-keit, wie von dem zuplumpenden Bauernstolz .. entfernt. V. Myth. 1, 5, vgl. s. 8, 2 ꝛc., Der Gärtner brachte mir die gewöhnliche H-keit [H-keits-Gabe]. Arme Sp. 279 ꝛc. — Eine H-keit durch Gegen-H-keit erwidern; Eure beste Zärtlichkeit erweckt | Mich-H-keit [Un-H-keit, Unmanier]. Lied. Comb. 2, 3; Un-h. sind nur Gleichgestellte, ein Untergeordneter, der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, ist unartig. Auerbach Lch. 1, 3; Un-h. sind der Niedrigkeit Genossen. G. 4, 39; Sich Un-H-keiten, ja selbst Grobheiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — 2) veralt., mundartl.: fein, gehörig, wie es sein soll, gut ꝛc., vgl.: „Gar ein höfliches und dauiges Essen." Jetzt brauchen wir h. nur von Sitten. s. 11, 322 ꝛc.; Dauret in seinem Kampf h. aus. Matthesius Prof. 177; Sollen wir allein aufs Wort sehen und außer und im Wort h-en Trost und Hulf suchen und ergreifen. 1s2 (s. Dreidey). So nur noch bergm.: H-e Zeche, die gute Ausbeute giebt; „Wie steht's?" H. [ziemlich gut ꝛc.]; Steht seinen Eifer belohnt, indem er [der Gang] ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit H-keit ausrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc.; Un-h-e Zeche, ohne gute Ausbeute; Un-h-e Gebäude, ohne Stollörte ꝛc.

Höfisch, s. 1 und 2, ferner die von Hof, z. B.: **Gäst-**: sich auf den Gasthof und die Thätigkeit des Gastwirths beziehnd: Der in ewiger g-er Beschäftigung begriffene Wirth. Reichardt u. á. m.

Höfling, m., -(e)s; -e; -s-: ein Hofmann, namentl. in verächtl. Sinn (vgl. Höfler): Die Fuchsschwänzerei und Hinterlistigkeit der H-e. Müller Bibl. 6, XVII. Ein niederträcht'ger Bube, | ein H. muß es sein. Sch. 372a; Die H-s-Schaar im Kreise verlernet jeden Spott. Uhland.

Gehöft, n., -(e)s; -e: die Gesammtheit der Baulichkeiten auf einem Hof: 1) auf einem ländlichen oder Ackerhof (s. Hof 3c) und dieser selbst; Einsame G-e. Auerbach Tag. 36; Chamisso 4, 129; Dorf um Dorf, G. um G. bleiben zurück. G. 19, 136. Vor dem G., von Tristen frisch umgrünt. Grün Nitt. 194; Immermann M. 1, 206, So eilt' ich sicher unterm heil'gen Schirm | des Gastrechts von G-e zu G-e. Sch. 527b u. o. — 2) auf dem zu einem Gebäude gehörigen Hof (s. d. 1b): Da kommen .. aus den Fabriken der Reichen, | aus den G-en ihrer Treiber | die Männer, die Weiber. Arn. Arm. 155; Zu einem Kanonikus [in Trier], dessen großes Haus und weitläuftiges G-e mich und meine Equipage .. aufnahm. G. 25, 6; Schrieb er Steuer aus in Thessalonich: | Jed' G-e [jedes Haus (mit den zugehörigen Gebäuden) = jede Familie] liefre einen Widder. Talvj 2, 173 ꝛc.

Anm. In Nordd., wie Hof, mit geschärftem Vokal der letzten Silbe, auch namentl. bei V. Gehöfte(e), z. B.: Feld und Gehöft' anbaun. 2, 38; 107; Th. 25, 84; 87; 157; 27, 46 ꝛc., ferner: Mein Gehöft' mögst du in Brand aufloderu! Talvj 2, 174, Jed' Gehöft giebt einen fetten Widder. 175, vgl. auch: In einer Hofet. Gotthelf Sch. 336.

Hoh: s. Hoch.

Höhe, f.; -n; -n-: das Hochsein in den meisten Bedeutungen und Nüancen von hoch (s. d. 2a), wofür auch, wenn es sich um die Eigenschaft des die Seele Erhebenden und durch seine innere Größe auf den Geist imponierend Wirkenden handelt, Hoheit (s. d. und vgl. Erhabenheit, ferner Größe und Großheit) steht; ferner: Etwas, das hoch ist, emporragt und das Maß des Emporragens über Etwas, eigentl. und übertr., z. B.: 1) Wie hoch ist der Gegenstand (der Kasten, der Baum, das Haus, der Berg, das Pferd ꝛc.)? Seine H. beträgt so und soviel Fuß; In die H. [= empor] steigen, gehen, klettern, fliegen, ragen, heben, brennen (Pp. 23, 24), lodern ꝛc.; Die Feder, die in die H. schießt. Mendelssohn 4, 1, 193; Das H. sträubt sich, richtet sich, steht in die H.; Beide Theile | stehn in Eile | schon als Knechte | völlig fertig in die H. G. 1, 187 ꝛc., versch.: Um beste schöner, als das Schloß selbst von dem Fuße herauf in einiger H. stand. 19, 356; Das Schloß liegt, steht in derselben H. wie das Brockenhaus; Der Ballon befand sich in einer H. von 1000' über der Meeresfläche; In Europa hat Herr Zumstein schon auf einer weit geringern H. am Monte Rosa zu bluten angefangen. Humboldt Kl. Schr. 1, 148 ꝛc.; Es war nicht zum ersten Mal, daß ihr ein so seltsamer Charakter begegnete, ob er ihr gleich noch niemals auf dieser H. [in so hohem Grade hervortretend] erschien. G. 15, 199; Wer auf dieser H. der Bildung steht, diesen Grad der Bildung, eine so hohe Bildung hat; Ich brachte es bis zu der H. [bis zu dem Grade, so weit], daß ich kaum den Titel anzusehn brauchte, nur, wo verlegt, so hatte ich das ganze Buch weg. Chr. R. 3, 46; Das ist die rechte H.! [der rechte Grad, die rechte Art]. Sch. 191b; In immer höhern H-n | schwang sich das schaffende Genie. 24b; 25b; Mathematische Tiefe, physische Genauigkeit, H. der Vernunft. G. 39, 21; Die Tiefe und H. dieser Gedichte zum Verständnis bringen. 24, 79; Das Wasser erreicht bei der Springfluth, die Sonne am Mittag ihre größte H.; Die Temperatur, das Thermometer, der Preis einer Waare, der Kours des Goldes, der Zinsfuß hat eine bedeutende H.; Das Laster hat bei ihm eine furchtbare H. erreicht; Die H. des Preises [der hohe Preis] schreckt die Käufer ab ꝛc., Die H. des Tons [s. hoher Ton] hängt von der Zahl der Schwingungen ab; Seine Stimme ist in der H. kreischend ꝛc.; Die H. des Ranges, Standes ꝛc.; Von der H. des Greisenalters auf seine früheste Jugend zurückblickend. Guhrauer L. 1, 74; Sein Geburtstag, der in des Sommers H. fiel. Lewald Ad. 144 ꝛc.; auch: Eine Würde, eine H. [= Hoheit, s. d.] | entfernte die Vertraulichkeit. Sch. 71b ꝛc. — Wir erwähnen noch besonders: 2) eine Erhebung der Erdoberfläche, ein Hügel, Berg ꝛc. (vgl. An-, Berg-, Felsen-H.); auch der hohe Theil eines Berges, der Gipfel: Ich will Wasserflüsse auf den H-n öffnen. Jes. 41, 18; Zu opfern auf der H. 1. Sam. 9, 12; Steige auf die H. des Berges. 5. Mos. 3, 27 u. o.; Führte ihn auf die H. nach Cajano. G. 29, 107; Auf den Bergen, auf den Bergen, auf waldigen Höhn, | wo rauschen die Ströme ꝛc. Schmidt-Phiseldeck 60 ꝛc. — 3) Himmel (s. d. und Hölle 1): Es sei unten in der Hölle oder droben in der H. Jes. 7, 11; Ehre sei Gott in der H.! Luk. 2, 14; Auch aus entwölkter H. | kann der zürnende Donner schlagen. Sch. 510b ꝛc. — 4) die hohe Erhebung, der hohe Standpunkt, z. B. in der menschlichen Gesellschaft: Entsagte sie der nicht gegönnten H., | ergäbe sich des biedern Gatten Schutz. G. 13, 305; Hinter den großen H-n | folgt auch der donnernde tiefe Fall. Sch. 491b ꝛc. — 5) Kriegsw.: Die H. oder Tiefe eines Bataillons, die Zahl der hintereinander stehenden Reihen, s. Hoch 1b, aber auch: Die H. des Bataillons, die Anzahl der darin enthaltnen Soldaten überhaupt. — 6) Mal.: das stark ins Gesicht Fallende und Hervortretende, z. B.: Die H. der Farben, vgl. Höhe (s. d. 3a) Farben; Ein bemooster Fels, ein Wasserfall hält meinen Blick so lange gefesselt, ich kann ihn auswendig, seine H-n und Tiefen, seine Lichter und Schatten, seine Farben, Halbfarben und Widerscheine, Alles stellt sich mir .. dar. G. 14, 189. — 7) Maschin.: Die H., der Bug eines Hafpels, der am Zapfen befestigte Schenkel. — 8) Mathem., der senkrechte Abstand der Grundlinie oder Grundfläche von der Spitze oder dem am weitesten entfernten Punkt der gegenüberliegenden Linie oder Fläche. — 9) Schiff.: Auf der H. des Meers ꝛc. sein = auf der hohen, offnen See, vgl.: Fahre auf die H. [des Sees, mitten hinauf]. Luk. 5, 4 ꝛc. — Die H. eines Kaps oder Vorgebirgs haben, sich so weit luvwärts davon befinden, daß man es umsegeln kann. — Auf der H. einer Insel, eines Orts sein, sich auf derselben geographischen Breite befinden, s. Pol-H.; Kurz nachher kamen wir auf die H. von Madera. Forster R. 1, 10 ꝛc. — 10) Sternk.: Die H. eines Gestirns ꝛc., der Winkel, unter dem dasselbe senkrecht über dem Horizont erscheint.

Anm. Ahd. hôhî, mhd. hoehe; veralt. Mz. Höhinen. Fischart B. 56b; Stumpf 603b ꝛc.

Zssztg. vielfach, vgl. die von Berg, leicht zu mehren nach den folgenden: **Alpen-**: die Höhe der Alpen, und [2] eine Höhe, ein Berg in den Alpen: Erhitzter schießt von einer A. | kein Arter auf ein zitternd Reh. W. 11, 250. — **An-** [2]: eine kleinere Höhe, Hügel, s. Anberg: Die Stadt liegt auf einer A.; Der Feind besetzte die A-n; Die Fels-A-n. V. Il. 2, 729 ꝛc. — **Berg-**: s. Alpen-H., die Erhebung eines Berges über den Meeresspiegel und das Maß dieser Erhebung; der Gipfel eines Bergs; der Berg selbst; berghohe Erhebung: Wiedergehallt vielfaltigen Schalls von bebenden Berghöhn. Doppelm 1, 161; Diese B-n zu erklettern. G. 14, 161; Von den durch Klima, B., Feuchtigkeit auf das mannigfaltigste bedingten Pflanzenreich. 23, 14; Ihn von der Au' aufwälzend zur Berghöh'. V. Od. 11, 596; Die Alten lagen zur B. aufgestapelt ꝛc. — **Berges-**: Berg-H.: In diesen bis zur B. aufgehäuften Wundern. Börne 1, 78; Wie man von B-n pflegt ins niedre Thal zu sehen. G. 35, 402; 6, 24; Das ist die heilige B., der Ort der ewigen Ruhe. Hölderlin 1, 10 ꝛc. — **Böden-**: die Erhebung des Bodens über den Meeresspiegel ꝛc.: Bei Betrachtung des stufenweisen Zunehmens der B. Humboldt Kl. Schr. 1, 7. — **Dichter-**: Was träumet ihr auf eurer D.? G. 11, 8, die Höhe, auf der sich der Dichter befindet, vgl. auch Musenberg ꝛc. — **Donner-**: Von meines Berges D. | ströme ... du meines Hymnus Feuerstrom. Schubart 2, 277, von der hohen Höhe, insofern das Niederströmende donnernd braust. — **Eich-** [2]: s. Wald-H.: Wo rings die dunkeln E-n mich umrauschten. Hölderlin H. 2, 120. — **Fälls**: die Höhe, von der etwas herabfällt, auch = Gefäll: Zu einer Tiefe, in welcher ihm die F. fehlt und der zähe Fluß in sich einen Haltpunkt findet. Burmeister Gsch. 79. — **Felsen-**: s. Berg-H.: Auf den | Felshöhn scholl antwortender Hall. Doppelm 1, 234; Tauscht .. auch den klaren See | der Schwan mit Adlers Felsenhöh'? Freiligrath 1, 386. — **Fichten-** [2]: s. Wald-H.: Wenn über schroffen F-n | der Adler ausgebreitet schwebt. G. 11, 46. — **Gebirgs-**: s. Berg-H.: Begriffe über G-n und Meerestiefen. Humboldt Kl. Schr. 1, 446. — **Götter-**: 1) Götterberg, Olymp. — 2) Götterhoheit: Daß Manneswurde nicht der G. weicht. G. 11, 32. — **Him-mels-** [3]: Höhe des Himmels, der hohe Himmel: Bläst der Sturm nicht an der H. | selbst das Licht von allen Sternen aus? Göckingk Liedd. 36; Wo .. der Geist zum Abgrund wallt, zur H. steigt. G. 6, 54. — **Hub-**: Maschin., die Höhe, zu der Etwas gehoben wird. — **Luft-**: s. Himmels-H.: Werden wir in die L. geführt und in ätherischer Weite uns zu bewegen eingeladen. G. 31, 168. — **Meeres-**: 1) [9]. — 2) Höhe über dem Meeresspiegel. Körner Sch. 3, 47. — **Mittags-**: Kulmination eines Gestirns, und übertr.: Nun hat mein Alter den Punkt der M. beschritten. Bodmer. — **Mittel-**: mittlere Höhe: In der M. des Lebens [in den mittlern Schichten der Gesellschaft]. G. 13, 313, auch die mittlere Luftregion [3]. 40, 339. — **Pol-** [10]: die Höhe des Himmelspoles für einen Ort, dessen geograph. Breite dadurch bestimmt ist, s. [9]: Der Jahreszeit, der P. und der Bergeshöhe gemäß. G. 40, 336. — **Sand-**: aus Sand bestehnde Anhöhe. Xenis u. L. 1, 5. — **See-**: Meeres-H., z. B. (2): In einer S. von 600 Klaftern. Grube Geogr. 3, 122. — **Silber-**: silberglänzende Anhöhe, z. B.: Des Winters Silberhöhn. Matthisson 13. — **Sonnen-**: 1) [10]. — 2) sonnenglänzende, ferner: eine sehr hohe Höhe ꝛc. — **Stern(en)-**: 1) [10]. — 2) [3] der gestirnte Himmel. — **Vögel-**: Höhe, in der ein fliegender Vogel schwebt: Vom Scheitelpunkt der V. Chamisso 4, 209. s. Vogelperspektive. — **Wald-** [2]: bewaldete Anhöhe, s. Eich(en)-, Fichten-H.: Durch Waldhöhn | jagend. V. — **Wässers**: 1) der Stand des Wassers nach seiner Höhe. — 2) Wasserberg, Woge ꝛc.: Schweift ... der ausgedehnte Blick auf diese W-n. W. — **Wein-**: weinbepflanzte Anhöhe: Der Weinhöhn schmetternde Hagelschlag. V. H. 1, 153 ꝛc.

Hoheit, f.; -en: 1) die Erhabenheit, das Hochsein, insofern es auf den Geist erhebend und imponierend wirkt (s. Höhe 1), Majestät, Würde ꝛc.: Daß in dem Verhältnis der Säulendicke zur Höhe das Auge immer das Schlankere suchte und der Geist mehr H. und Freiheit dadurch zu empfinden glaubte. G. 31, 27; Kein menschlicher Blutstropfen [in Voltaire's Memoiren], kein Funke Mitgefühl und Honnetetät, dagegen eine Leichtigkeit, Höhe des Geistes und Sicherheit, die entzücken. — ich sage: Höhe des Geistes, nicht H. Man kann ihn einem Luftballon vergleichen, der sich durch eine eigene Luftart über Alles wegschwingt ꝛc. Stein 3, 48; Erschien uns der Chimborazo in seiner ganzen Pracht, ich möchte sagen in der stillen Größe und H., die der Naturcharakter der tropischen Landschaft ist. Humboldt Kl.

Digitized by Google

Schr. 1, 157; Schön ist der Mutter | liebliche H. | zwischen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Geschmückt mit göttlicher H. V. Od. 2, 6 ꝛc. — So: Geistes-, Seelen-, Charakter-H.; Götter-H.; Der höchste Steg, den die Majestät der Leidenschaft, die Löwen-H. [löwenhafte H.] einer bedeutenden Natur über sich selbst gewinnen kann. Gutzkow R. 9, 153 ꝛc. — 2) (s. 1) hoher Rang, vornehme Stellung und die darin begründete Macht und Gewalt, namentl. des Landes- und Oberherrn (s. u.): Was ihm Ruhm und Ehren die alte H. brächte. L. 3, 336; Mehr auf den Adel und die Hoheit als auf die Jugend sehen. Zinkgräf 1, 77; Zur Verwaltung der obersten Hoheit in der Christenheit [der kaiserlichen Würde]. 41; 261 ꝛc. — So namentl. auch: H-en, H-s-Rechte = Regalien (s. d.), und z. B.: Amts-H., die auf den fürstlichen Ämtern haftenden Regalien; Bergwerks-H., H. u. Gewalt des Landesherrn über die Bergwerke; Landes-H. Sch. 366b, H. u. Gewalt des Landesherrn; Münz-, Post-, Salz-, Stempel-H. oder -Regal ꝛc.; Jetzt ist Alles Territorial-H., ein Mittelwort zwischen Reich und Herrschaft. Möser Osn. 1. 155. — 3) Titel und Bezeichnung für fürstliche Personen: Das Vorzimmer des Großherzogs von Oldenburg H. G. 31, 173; Ich ritt an den Prinzen heran . . Ihro H. 25, 41; Ihro kaiserlichen H. der Frau Erbgroßherzogin. 6, 48, Unsere H-en und Durchlauchtigkeiten. Mendelssohn 4, 2, 414; Wo der treuherzige Württemberger sie [die Kaiserin als Prinzessin] noch „das Hoheitchen" nannte. Reinhard G. 163, Wandte sich an den Sultan selbst. Nachdem er Sr. H. ꝛc. W. 9, 202 ꝛc.; Folg' Eure Fürsten-H. meinem Rath! Schlegel Zuv. 2, 2. — Für Kaiser und König gilt jetzt „Majestät".

Anm. S. Andere Ortb. 50; veralt. Hochheit.

Ent-hoheiten, tr.: der Hoheit (s. d., nam. 2) berauben, z. B. — mediatisieren. Arndt Ver. 237.

Hoheitlich, a.: der Hoheit gemäß, souverain. Rabel 1, 250; Museum 1, 1, 775 ꝛc.

Höhen, intr. (haben): ho (s. d.) rufen, vgl. Hallo'n ꝛc.: Hohet, als wenn Einer eine Herde Vieh treibt. Pöbel 2, 188a ꝛc.

Höhen, tr. und refl.: hoch machen, heben, häufiger erh. ꝛc.: 1) dem Raum nach: Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie. V. Od. 11, 315; Werft sie Wein, dann höht er, | wie Blitz, [schnell] den Geist zum Äther. Od. 3, 123; Die Hände was wieder h-d . . und noch was höher aufhebend. Weidner 28; So wir nun uns mit h. mögen noch größer machen an Leib und Leben. Zwingli 2, 207 ꝛc. — 2) übertr.: a) erheben, rühmend ꝛc.: Ich will nun Ptolemäos . . . | höhn im Gesang. Hochlieder sind selbst der Unsterblichen Ehre. V. Ilj. 17, 5 ꝛc. — b) dem Grad nach, steigern ꝛc., stärker, schärfer hervortreten lassen, so namentl. bei den Malern (s. c): Offenbarung, gehöht durch die süßesten Farben einer entzückten Imagination. Denise 1, 79; Singet so hell, daß höhet mir den Muth. Uhland 402; V. Od. 2, 80; Hatte sich sein Naturbekennen zur Anerkennung der Leidenschaft gehöht. Adelh (Bluml. 1, 1, 10) ꝛc. — c) (s. b) Mal. ꝛc., vgl.: Hohe Farben, Lichter ꝛc.: Purpur, Grun . . Blau, Alles von dem echten Gold des Lichtes gehöht. Denise 1, 305 (S.); Wie man auf einem dunkeln Grund mit Kreide h. wurde. G. 26, 106, Mirà's Br. 1, 390, Den Glanz des Lichts zu h., dient der Schatten. Rückert W. 2, 49 ꝛc. — 3) Höhung, z. B. — Anhöhe: Dem jede Höhung | zum Altar dient. Lieder Ep. 1, 154.

Zssgg. z. B.: Auf-: Den Rücken des Bettes a. ꝛc., namentl. [2c]: Wie man auf dunklem Grunde die Lichter aufhöht. G. 26, 90, Federumriß mit Sepia angetuscht und weiß aufgehöht. 31, 236, 239; 240 ꝛc.; Ob ich nicht des Theatereffekts wegen hie und da einen kleinen Pinselstrich a. wurde. Sch. 4, 316; Alles, was ihn . . interessierte, durch Zuthat seiner Einbildung mit einem magischen Firnis aufzuhöhen, sich näher zu bringen. Göthe R. 256, Müssen nicht der Flöte Schatten | sich mit Brust und Wangen gatten, | nur den Marmor aufzuhöhn? Weichmann 2, 128, ihn in höherer Weise erscheinen zu lassen; Aufhöhung ꝛc. — Er-: gewöhnl. statt des minder üblichen Grundw. (veralt.: erhöhen. Grimpf 349a; 420a; Waldis Ps. 113, 2 u. 3 ꝛc.): 1) räuml., in die Höhe bringen, erheben (s. d.), sei es, daß das Erhobene mit seinem untern Theil die ursprüngliche Stelle verlassen hat: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn [am Kreuz] erhöhet werden. Joh. 3, 14; Erhöhet . . gehangen. Luther 14, 5; Haken, den man durch Verzahnungen e. und erniedrigen konnte. G. 26, 89; Wie . . Gott, am Himmel erhöht, vorgänge ꝛc. V. Ilj. 18, 27; Hoch über dem schlummernden Erdstaub, | himmelerhöht. Baggesen 1, 214 ꝛc., — oder daß der Körper, dessen untre Fläche an der ursprünglichen Stelle geblieben, durch etwas oben Hinzugefügtes höher geworden: Beete, Dämme, Wege e.; Alle Thale sollen erhöhet und alle Berge . . geniedriget werden. Jes. 40, 4; Mit erhöhetem Pflaster | zieht der schmalere Weg neben den Häusern sich hin. Sch. 83a, Wie ich . . Sümpfe zu grasigen Wiesen erhöht'. V. 2, 9 ꝛc., — zuw. auch, wie erheben, aufrichten, von etwas Hohem, das erst durch die Thätigkeit wird und entsteht: Ein Denkmal hätten gesammt ihm erhöht die Achaier. V. Od. 1, 240; Esra 9, 9; Ps. 48, 14 ꝛc. — 2) vielfach übertr. von 1, vgl. erheben ꝛc., z. B.: a) auf eine höhere Stufe, z. B. des innern Werths, der äußern Würde, des Ansehns, des Ranges, der Wohlfahrt ꝛc. heben, vgl. bibl.: Zemandes Horn, Haupt e.; Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes e.; Erhöhete ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten; Er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte; Wer sich selbst erhöhet, Der wird erniedriget ꝛc., Der Mensch ist doch um so manche Stufe über jene Elemente erhöht [erhaben]. G. 15, 44; Tüchtige Geister werden durch Erkennen eines Irrthums erhöht und gestärkt. 15, 262; Nach Tische, als Einige sich im erhöhten, Andre im erniedrigten Zustand befanden [durch den Rausch]. 19, 86; Es ist die Gegenwart, die mich erhöht [mich über mich selbst hinaushebt, vgl.: Außer sich sein, und 3: W. 1, 9], [abwesend scheint ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Das Frauenzimmer erhöht sich zum Manne, da es hingegen im Ehestande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinse A. 2, 39; Ohne zu verlangen, an ihre Rechte erhöht zu werden. L. 12, 92; Die Poesie hat Mittel, ihre willkürlichen Zeichen zu der Würde und Kraft der natürlichen zu e. 11, 155; Die man mit List auf meine Stätte hat erhöht. Preis Wach. 124; Zupiter werd dich noch zu einem König . . e. [machen, erheben]. Schadenreißer 4b ꝛc. — b) (s. a) der Intensität nach heben, steigern, stärker hervortreten lassen ꝛc.: Was zur Götterluft des Esten Freud' erhöht. Alringer D. 148; Daß meine Einbildungskraft sein Bild fast bis zur Erscheinung erhöhte. G. 17, 95; 18, 304; Der Zweifel erst erhöhet recht des Wunders Werth. Preis Wach. 37; Ein zärtliches Verhältniß, das sich . . zur Liebe erhöhte. Sch. 726b; Wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer schnell zum höchsten Glanz erhöht. W. 20, 299, Die unbeschreiblichen Empfindungen erhöhten diesen Gedanken bald zur Gewißheit. 27, 253; Den Muth, die Hoffnung e.; Der Schatten erhöht das Licht, Eine Farbe, den Glanz, einen Eindruck, einen Genuß, ein Glück e.; Herz-e-de Musik. W. 16, 99 ꝛc. — c) (s. a) den Preis oder Betrag des für Etwas zu Zahlenden höher machen: Die Steuern, den Preis, die Pacht, die Besoldung um die Hälfte e. ꝛc. — d) Mus., zu einem höhern Ton machen: Ein Kreuz erhöht eine Note um einen halben Ton. — e) (s. a) rühmend erheben, preisen ꝛc.: Du suchest nach Werten, sie würdig zu loben, | du willst sie e., sie wandelt schon oben. G. 10, 298, namentl. bibl.: Gott, den Namen Gottes e. ꝛc. u. ä. m. — 3) dazu: Gott, der Erhöher der Demüthigen und der Erniedriger der Stolzen ꝛc.; Die Erhöhtheit [das Erhöhtsein]. Auerbach Schw. 129 ꝛc., namentl. aber: Erhöhung, das E. in allen Bedeutungen und: etwas Erhöhetes, Hohes, Hervor- oder Emporragendes: Warzenartige Erhöhungen auf der Haut ꝛc.; Kleine Erhöhungen werden meist immer durch tiefe Erniederungen erkauft. Gutzkow R. 7, 172 ꝛc.; In dieser leidenschaftlichen Erhöhung [erhöhten Stimmung]. G. 17, 341; Die gefühlte Erweiterung und Erhöhung unseres Wesens. W. 1, 9 [s. 2: G. 13, 114] ꝛc. — Auf geringer Erderhöhung. G. 31, 154, Erblassungen und Farben-erhöhungen. Kant A. 3, 124; Standeserhöhung u. ä. m. — Über-: an Höhe überragen, übertreffen, z. B.: Die Falken haben die Gänse überhöhet [überflogen]. Ruf Ilj. 128; Kletz noch u., den Teufel noch überteufeln. V. A. 2, 115 ꝛc., vgl.: U., ein gutes altes in Architektura militari [der Kriegsbaukunst] zu brauchendes Wort: „Ein Haus wird von einem Berg überhöhet. Zinkgräf 1, 129". s. 11, 642. — Bauk.: Überhöheter Bogen, dessen Höhe größer als die halbe Spannung. — Ver-: veralt. statt erh.: Den Deich v.; Die Seinen zu ernähren . . , zu v. Weidner 376; Die Hufensteuer . . er-h. Die Verhöhnung. Erbvergl. § 223; Verhöhung oder Vertiefung dieser Schattierung. Möser Ph. 1, 338.

Hohl, a.: 1) im Innern einen leeren, unausgefüllten Raum habend, Gegensatz massiv, voll ꝛc.: H-e Stengel, Bäume, Berge, Nüsse, Zähne, Säulen ꝛc.; Tode . . aus h-en Schlunden [Kanonen]. Chlieb 1, 5; H. [unterminiert] ist der Boden unter den Tyrannen. Sch. 542b; Auf solchen mark-h-en Blumen. Schiffer Nem. 5, 155 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne wesentlichen Inhalt od. Gehalt, leer (s. d. 2b), nichtig: H-e Höflichkeit. Auerbach Ab. 75; Worte h. und nichtig. G. 15, 144; H-e [vrsch. 5] Klänge. 19, 147; Äußerlich scheinbar und innerlich wurmstichig und h. Sch. 5, 130; H-e Freiheit. G. 26, 260, H-e, leidige Qual. 10, 303; Forscht ins H-e. 3, 139; Das H-e, Falsche einer Theorie. 37, 11; Metaphysische Formeln haben eine große Breite und Tiefe, doch sie würdig auszufüllen, wird ein reicher Gehalt erfordert, sonst bleiben sie h. 246; H-e Masken ohne Blut und Sinn. 4, 23; Bei Leuten von Fleisch und Blut und nicht bei h-en Leuten [Gespenstern] aus der Nimmerwelt. Kurz Weihn. 25; Gleich Gespenstern kumm und h. und hager. Sch. 1b; Mag . . die Mumie dauern | . . das trügende Bild lebender Fülle . . , | bis an das h-e Gebäu rühret die Zeit. 76b; Ein leeres h-es Gespenst, dem kein Geist inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie Träume leer und h. platen 6, 15; Das alte Sprichwort ist nicht h. [nicht ohne]. W. 12, 77; Nicht aus einem h-en Faß (s. d., ohne Grund ꝛc.) reden ꝛc. Auch: In die h-en [leeren] Köpfe Menschen sammeln. Sch. 390b; Der Magen ist h.. leer, ohne Füllung ꝛc. — 3) vertieft; gekrümmt, von der Seite aus betrachtet, wo durch die Krümmung ein hohler (s. 1) Raum entsteht, konkav, — Gegs. konver: In h-er Kurvung. Heinse A. 1, 47, so auch: Rund-h. oder Hohlrund = konkav, dafür schwzr.: Zun-h.; Sie mögen h. oder erhoben werden sollen. L. 11, 293; H. geschliffene Gläser (H.-Gläser), Klingen (H.-Klingen), Spiegel (H.-Spiegel); Der Riesenschatten unsrer eignen Schrecken | im h-en Spiegel [der vergrößerte Bilder liefert] der Gewissensangst. Sch. 21a ꝛc.; Wasser in der h-en Hand (s. Gäste) schöpfen ꝛc., auch in Bezug darauf, daß die Hand gefüllt, Geld hineingelegt werden soll: Da macht Alles h-e Pfötchen. G. 9, 83, Streckt . . die h-e Hand danach. Chimmel 7, 5 ꝛc., H-e [eingefallne] Backen; H-e [tiefliegende] Augen; H-er von Augen und grüner | als eine Dirne, der Hirten das Warten zu lange gemacht. W. 15, 79; Es schaut ihr h-er Blick | mit der Begier des Adlers um sich her. G. 13, 44; Der h-e Leib, die eingebognen obern Seitentheile des Schmerbauchs ꝛc.; H-er (oder H.-) Weg, Schlucht, tiefer, sich schmal hinziehnder Weg; Durch diese h-e Gasse muß er kommen. Sch. 544a ꝛc. — 4) Schiff.: H. Wasser; H-e See, Die See geht h., wenn die Wellen hoch gehn, namentl. nachdem der Wind aufgehört. Burmeister B. 2, 25; Den ganzen Tag ging der Wind ziemlich stark und gut, aber gegen Abend legte er sich und die See ward h. Deume Sp. 200. — 5) dumpf vom Klang, wie Das, was von einem hohlen Raum herschallt: Schlag an das Herz, da klingt es h. Chemiso 3, 235, „Mutter! Mutter!" spricht sie h-e Worte. G. 1, 191 [vrsch. 2]; H-e Klänge, Der h-e Wind pfeift. Müller E. 128; Sein Roß klang Suhrab's Ohren h. Rückert Nest. 96b; Sein h-es Brüllen. Sch. 624a; Eine h-e, kaum hörbare Stimme. 721b; Ein h-er Widerschall, als ob man in eine Gruft gerufen hätte. 740b ꝛc.

Anm. Goth. hulo, ahd.. mhd. hol, gr. κοῖλος, s. Hehlen und vgl. Hallen, auch Hell. — Nhsf.: Am hohligen Weg. Zinkgräf 1, 70; So verêt und so fohsch-höhlicht. Pöbel 1, 19b. Vrsch.: Höhlig: Höhlen habend.

II. **Hohl**, n., -(e)s; -e: hohler Raum, Höhlung, Höhle, z. B.: Dieses Leibes, dessen langhin gedehntem H. . . nur gestreckte Gestalten zum Fullsel taugen. Fink Schl. 88; Im H. abgestandener Baumstrünke. 131; Gingen in das H. Schardenreißer VI; Er steht in einem H. Schaad 296 ꝛc., namentl. Schiff.: H., Holl [Tiefe] des Schiffs, des Raums, des Zwischendecks; H. des Schiffs, zuw. — der ganze Schiffskörper ohne Masten; ferner Hüttenw. z. B.: Lacht-H., eine runde oder viereckige Röhre unter der Stubbe im Frischherde, wodurch die aus dem

Digitized by Google

Roheisen sich absondernden Schlacken abgezapft werden. Krünitz 10, 615.

Anm. Ahd., mhd. hol, oft bei Schottenritter z. B. 55b ꝛc.; Für den [wohl Druck. statt „dem“]. H. 35b ꝛc.; Das Höhl. 37a; b; In dem Höll der Göttin Kalypso. 1b; Mz.: Die Höhler der Berg. 44a. Treibt die Kanin aus ihren Hohlern. Auf Th. 55; In Steinhöhlern. Bächtram. 18 ꝛc.

Höhle, f.; -n: hohler Weg, hohle Gasse: Die H. hinter Dresenhof ist in den Glimmerschiefer eingeschnitten. S. 40, 188; Die Frau, welche durch die H. rennt. Luge Rev. 2, 23, s. Hinder.

Höhle, f.; -n: Höhlchen; -ns: ein umschloßner leerer Raum in Etwas, s. Hohl II., Höhlung u. vgl. Hohle: 1) allgm., z. B. von einer Trinkschale: Mit einem Zug die Höhlung auszuleeren ... Mit brauner Fluth erfüllt er deine H. S. 11, 32 ꝛc. — So z. B. auch: In den öden Fenster-H-n [dem leeren Raum der ausgebrannten Fenster] wohnt das Grauen. Sch. 78a ꝛc. — Namentl.: 2) im thierischen Körper hohle, theils verschloßne, theils mit andern verbundne Räume, theils Vertiefungen, z. B.: Achsel-H. (Achselgrube, Uchse); Augen- (worin das Auge liegt), Bauch-, Becken-, Brust-, Gelenke-, Herz-, Hirn-, Knochen-, Magen-, Mund-, Nasen-, Ohr-, Pfortader-, Schädel-, Schleim-, Stirn-, Zahn-H. ꝛc., worüber die Anat. ausführliche Belehrung gewährt. So auch: Ein Schädel starrt, ein morsch Gebein | mich an aus [Augen-] H-n ohne Stern und [Seh-]Kraft. Chamisso 6, 280; Ich habe solchen Thau [Thränen] seit vielen Jahren | in diesen dürren H-n nicht verspürt. 4, 56; Gudrun N. 3. 92 ꝛc. — 3) hohle Räume in der Erde, theils natürlich, theils künstlich hergestellt und erweitert, z. B.: Begrub sein Weib in der H.; Verkrochen sie sich in die H-n und Klüfte; Lauret wie ein Löwe in der H. ꝛc. Bibel. In H-n wohnt der Drachen alte Brut. S. 1, 137; Die Troglodyten, die Räuber hielten sich in H-n auf ꝛc. Hierzu viele Zssgg., z. B. als geogr. Eigenname: Baumanns-, Eisen-, Fingals-H. ꝛc., ferner nach den sich darin aufhaltenden Wesen, z. B.: Räuber-, Mörder-, Bären-, Drachen-, Löwen-, Wolfs-H. ꝛc.; ferner z. B.: Berg-, Dunst- (bei Pyrmont S. 27, 85), Eis- (in der sich zur Sommerzeit Eis bildet), Erd-, Felsen-, Grabes- (Katakombe S. 10, 248), Kunst- und Lust- (s. Grotte), Raub- (Räuber-H.), Todten- (mit Gräbern, zuw. auch = Grab), Tropfstein- (mit Tropfsteingebilden), Wind-H. (in denen beständig ein Zugwind herrscht) u. ä. m. (s. 4). — 4) (s. 3) verächtliche Bezeichnung eines Wohnorts, eines Aufenthalts (vgl. Räuber-H. ꝛc.), z. B.: „Sie schwur, eine solche H. nicht zu betreten“ .. Hörst du? eine H.! .. morgen muß das Dach herunter, ich will die H. schon luftig machen. S. 6, 327; Da macht' ich mich mit Donnerstimme | noch endlich aus der H. fort. 1, 170 ꝛc. und so Zssgg. z. B.: Durch die Laster- und Elends-H-n der Brandgasse .. gepilgert. Gutzkow N. 9, 335; Als man die Spiel-H. [vgl. Spielhölle] gestern Nacht öffnete. Lenz 115, Keller-H., schlechte Kellerwohnung ꝛc. — 5) bergm., ein auf dem Höhlwagen befestigter Trog, worin gewöhnlich 16 Centner Erz auf die Hüttenwerke gefahren werden, so auch als Maß.

Anm. Ahd. holi, mhd. hüle, so noch Höhle. Fischart B. 265b. Auf Th. 56; In Hü(l)inen. Krumpf 349b; 608b; 610b ꝛc. — Auch: Die Lachthohl. Krünitz 10, 615, s. II. Hohl und vgl. Hölle, Anm., und: Ein Hilgen oder Kothlachen. Kocrain. Chr. 782.

Zssgg.: s. 1—4.

Ge-höhle, n., -s; uv.: eine Gesammtheit zusammenhängender Höhlen (vgl. „Gebirg“ zu: Berg), große Höhle: Des Schirm-G-s [der schirmenden Höhle] entstandner Raum. Reithard 120.

I. **Höhlen**: s. Holen. — **Ver-höhlen** ꝛc.: s. Verhehlen.

II. **Höhlen**, intr. (sein): hohl werden, sich höhlen, nam. von Zähnen, olmen.

Zssgg. z. B.: Ans: anfangen zu hohlen, anolmen.

Höhlen, tr.: hohl machen, einen hohlen Raum in Etwas hervorbringen: Wie den Marmor selbst der Tropfen Folge höhlt. S. 10, 229; Freiligrath Ben. 18 ꝛc.; Ihren [der Maus] gehöhlten Aufenthalt. Hagedorn 1, 34; Mit erfahrner Hand | den tiefen Bauch des Schiffes h. Lessing Nicolai 1, 150 ꝛc., im Partic. auch = hohl: Die Wände rauhgehöhlt | sind von lebend'gem Stein. 246; In der gehöhlten Kluft. V. Od. 2, 20; 1, 15; Trotz der gehöhlten Wange. Heine Sal. 1, 8 ꝛc., vgl. refl.: Wo sich der Felsen höhlte. Arnstein Rol. 2, 72; Grotte, | die weit und groß in einem Berg sich höhlt. 11, 9 ꝛc., s. Hohlen II.

Anm. Ahd. holjan, mhd. hüln, vgl. erholern; Stets Tropf höhlert den Stein. Schottel 1122a; Ausgehöhlerte Stein. Scheidenreißer 55b ꝛc., s. Holkrig; Den hülecht er inwendig aß. Murner Ul. 124.

Zssgg. z. B. Aus-: innen hohl machen, eigentl. und übertr.: Kürbisse a.; Die Wasser hatten die Schlucht nach und nach ausgehöhlt. S. 22, 361; Wie sehr diese Empfindungen uns gewissermaßen a. und untergraben. 17, 165; Das Mark des Vaterlands ist mürb' und ausgehöhlt. Hatzer 127; Die einseitige Verstandeskultur .., wie höhlt sie das Herz aus! Immermann 1, 170; Euch ...e, bis auf die Zehen. L. 2, 256, des Geldes berauben, vgl. aussaugen. — Durch-: eine hindurchgehnde Höhlung in Etwas machen: Der Wurm durchhöhlt sein Korn. Lichtwer 213; Ließ dieser römische Kerres Berge d. W. HWr. 1, 53 ꝛc. — Unter-: untergraben, unterminieren: Durch Einstürzungen unterhöhlter Abgründe. Volger EG. 241; Schlegel Sh. 3, 50; Gehner 3, 121; 138 ꝛc., zuw. ohne Obj.: Gewisse Erschütterungen zittern und unter-h. fort und fort in unsrer Seele, bis .. die Schale zerbricht. Lenz A. 2, 75 ꝛc.

Höhler, m., -s; uv.: 1) ein Höhlender. — 2) ein tiefer Felsenkeller. Campe.

Höhlheit, f.; -en: das Hohlsein, eigentl. und übertr.: Die H. des Bodens, der Stimme; Die innere H. in dem Gebaren des Mannes durchschaut. Gutzkow L. 1, 238; Erbärmlichkeit und H., welche der Geistesbildung der obern Klasse eigen ist. Schlosser 2, 271 ꝛc., auch: das Hohl selbst: Wo H. ist, es aufzufangen, | da fährt's [das neue Licht] mit Ungestüm hinein. Claudius; H-en und leere Phrasen hassen ꝛc.

Höhl-icht, -ig: s. Hohl, Anm. — **-ünder**: s. Holunder.

Höhlung, f.; -en: 1) das Höhlen (s. d. und Zssgg.). — 2) etwas Gehöhltes, Hohles, Höhle (s. d. u. Zssgg.): H. [Vertiefung] des Bechers, Schilds, Helms; Starre aus ihrer H. treten seine Augen. Freiligrath SW. 1, 237; Die H-en und Gewölbe dieses zusammengestürzten Gebäudes. S. 31, 407; Schlacke, von außen voller H-en, inwendig aber dichter. 40, 191; Große Aus-H-en in dem Becken der Meere; Diese großen H-en. Humboldt KlSchr. 1, 399 ꝛc.; Wie hört man die Unter-H. des Bodens [daß er unterhöhlt ist], aus dessen Tiefe es hervorklirrt wie dumpfes Waffengeräusch. Archiv Nat. Z. 8, 43 ꝛc.; Rund-H., Konkavität ꝛc. — Oft ohne Uml., genau zur Bezeichnung des hohlen, nicht des ausgehöhlten Raums: Hohlungen oder Drusen. S. 40, 256; 142; Hohlungen [im Brot]. 25, 75; So hübte hier in jeder Berghohlung [Schlucht, vgl. Hohle, versch. Berghöhle] eine .. Republik empor. Kohl A. 1, 338.

Hohn, m., -(e)s; O: 1) (veraltend) erniedrigende Schmach und Schande. Ps. 71, 13; 89, 18; Jes. 45, 16. Jer. 31, 19; Hes. 16, 54 ꝛc.; Des H-es nur an Euch [des Euch angethanen Schimpfs] gedenk' ich jetzt. Pfitzer B. 9, 141; Wahr ist es, zu der Menschheit H-e, | daß selten eine .. Krone | .. auf ihr gewachsne Häupter kam. Lessing Nicolai 1, 137 ꝛc. (s. 2). — 2) (s. 1) stolz spottende Geringschätzung und Verachtung, wodurch man herabgesetzt wird oder doch werden soll: Den H.. die Schlangenbisse zu ertragen, welche der beleidigenden Wahrheit rächend nachfolgen. Börne 2, 127; Lächelnd that | er auf den Mund mit leisem H. Chamisso 3, 239; Welchen H. noch hat er nicht an euch geübt, | wo nicht verlästert euer Geschlecht? Brentano A. 2, 258; Triumphbewogne statt der Duldung H. S. 10, 280; Den H. der Welt, des Tadels arge Zunge. Sch. 394b; Ihr spottet, Str. Zur Härte fügt ihr noch den bittern H. 406b; Erntet man Stank für Dank und H. für Lohn. Zilling 2, 103; Der edelmüth'ge H., der auf der Nase saß, | sah jetzund hoch herab auf eines Läufers Spaß. Zacharia ꝛc. (s. 3). — Auch in Zssgg.: Ihren bissigen Gegen-H. und beißenden Witz. Schadde N. 13, 122; Ihr gebt's [das edle Roß] .. dem Buben-H. .. preis. Langbein. — 3) zu 2: Einem H. sprechen, lachen ꝛc., ihm durch Reden, Gelächter ꝛc. Geringschätzung und Verachtung beweisen; Einem H. sprechen, ihm mit Verachtung trotzen; Einer Sache H. sprechen, ihrer spotten, sie geringschätzig behandeln, keinen Werth darauf legen ꝛc. 1. Sam. 17, 10 f.; Gott H. sprechen [lästernd]. 2. Kön. 9, 4; Zischen dem erloschnen Reize, | lachen keinem Winter H. Sch. 19a; Nun spricht sie meiner Treue H. S. 1, 50 ꝛc. — Einem zum H., um ihn zu beschimpfen; dann auch = um ihm zu trotzen; ihm zum Trotz: ungeachtet seiner ꝛc.: Ihr zum H-e läßt der König also | durch die Stadt sie mit Musik begleiten. Platen 4, 289; Prahlt, | er habe die [Christe] zum H. die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt. Chamisso 4, 133; Wohne, | die .. dem Kriegesgott zum H-e | Felder Greifswelt freundlich decken. S. 4, 10 ꝛc. — 4) (s. 2) zuw. die Einem von etwas Personificiertem wiederfahrende schlimme Behandlung: Furchte nicht mehr Sonnengluth, | nicht des Winters grimmen H. Tieck Gymb. 4, 2. — 5) (s. 2) der Gegenstand des Hohns: Zum H. und Spott werden, sein, machen; Du setzt eine Schmach, H., Exempel und Wunder sein allen Heiden. Bibel.

Anm. Ahd. höna, hônida (f.), mhd. hoen(d)e, sowohl: hochfahrendes übermüthiges Wesen, als der Zustand, worin man übermuthige Behandlung erdulden muß, Schmach, Schande, s. Engel 7, 318 u. v. „höhnisch“. — vgl. goth. háuns, niedrig, ahd. hôn(i), niedrig, verachtet, aber auch = hochfahrend, übermuthig, s. huoh, Spott. — Dazu franz. honte, Schande; Honni [mit Schande bedeckt, ehrlos] soit qui mal y pense, s. Diez 240, u. vgl. Höhnen 1 ꝛc. — Dem ahd. höni, mhd. hoene, hochfahrend, auch als Gegs. von „sanftmüthig“ entspricht noch schwz. höhn = zornig, unwillig. Stalder, Schm.; Gotthelf S. 158; 360 ꝛc.

Ge-höhn(e), n., -s; O: Gespött: Frommen Seelen zum G-e. Bauberl 2, 275 ꝛc., s. auch Höhnerei.

Hohnecken ꝛc.: s. Hohn-necken u. vgl. Ausecken.

Höhnen, tr. und intr. (haben): 1) (veraltend) beschimpfen, entehren (s. Hohn 1). Ps. 35, 4; Spr. 9, 7; Daß einem hochberuhmten Ritter | ein unbekannter Mann so öffentlich, so bitter | ins Antlitz höhnt. Alxinger D. 156; Daß ihn Gott vom Himmel immer höhne! Simrock Gudr. 1221; 614; Gehöhnt auf ewig | und aller Ehren bar. W. 11, 138. — 2) mit Hohn (s. d. 2) verspotten. 1. Sam. 17, 26 ꝛc.; Mich zu h. ob des schnöden Gatten. Platen 4, 295; Der .. Schwärmer gehöhnt wird, | während allein er das All klardenkend wägt. 2, 234 [als Schwärmer verspottet, mit Hohn so genannt wird]; Wetteifernd höhnt mit derbem Spotte | den eingebrachten Fang die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; 10a ꝛc., auch intr. ohne Obj.: Sir. 27, 31; Drauf begannt zu h-d. V. Od. 22, 194 ꝛc., zuw. auch, wie „spotten“, mit Genit.: Höhnt des Ewigen! .. Höhnt seiner! Klinger S. 36. — 3) (s. 2) Etwas h., desselben spotten, es nicht achten, ihm Trotz bieten ꝛc.: Des Helden Pferd .. höhnt Speern und Zügel. Alxinger D. 64; Sie höhnt das drückende Gewicht | und stehet frecher da bei abgewältigtem Stamme. 66; Ihr Körper .. höhnt | Müh und Gefahr. 263 ꝛc.

Anm. Ahd. hônjan, mhd. hoenen, vgl. goth. gahâunjan, erniedrigen. — Veralt. und schwz.: Ver-h. (s. d.) = verderben, zu Grunde richten, z. B.: Die Bücher ver-h., verklettern [beflecken], zerreißen oder mit Geistesbrei zeichnen. Garçoni 535b, s. Brenner und Stalder und vgl.: Verhunzen; auch ohne Uml.: Daß der Hausfrauen sehr verhöhnt [als Schimpf erschien]. Rollenhagen Fr. 71. — S. auch Hohnnecken. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „spotten, schmähen, schänden“.

Zssgg., vgl. die von spotten, z. B.: An-: höhnisch anblicken: Ein jedes aufgestutzte Bäumchen | höhnt mich an. S. 2, 72. — Aus-: höhnend ausspotten: Hatten ihn durch Schimpfworte und schiefe Gesichter ausgehöhnt. Forster R. 1, 289; Wie die Freier mich ausgehöhnt und entehrt. V. Od. 21, 427. — Be-: veralt., auch: Sie schmähen und behohnen. Waldis Es. 1, 57. — Durch-: Einen d., höhnisch durchhecheln ꝛc. — Nach-: Einem n., höhnisch nachspotten oder nachrufen ꝛc. Müggenburg Norw. 1, 140 ꝛc. — Ver-: 1) [1]. — 2) [2] Verdöhnt von Leuten, die selbst Hohn verdienen. S. 10, 196 ꝛc., auch ohne Obj.: Weil die Menge gleich verhöhnet. 4, 16. — Dazu: Auf Alles ein Eiferer und ein Verhöhner. V. Od. 22, 58; Die Verhöhnungen geduldig ertragen ꝛc. — 3) [3] Es sollte der Koloß das enge Thor v. Sch. 30b. — 4) [Anm.]

Digitized by Google

Zu Wenig und zu Viel | verhöhnt alle Spiel. Gotthelf G. 263. — **Zurück-**: durch Hohn zurückscheuchen. V. Ant. 2, 138 ꝛc.

Höhnerei, f.; -en: höhnische Spötterei, Verhöhnung, s. Gehöhne: Konnte er alle die H-en vorausdenken. Engel 12, 43; Ich hab' es [das Lächeln] ja | wohl schöner noch an Aberwitz, an Tand, | an H-, an Schmeichler und an Buhler, | verschwenden sehn. L. Nath. 5, 3; L. 7, 376; 10, 87; Spöttliche H. Opitz Poet. 24.

Höhnisch, a.: höhnend, verächtlich-spöttisch: Stolz und h. reden, lachen, spotten; H-e Mienen, Fragen; H-es Gelächter; [Er] grüßte das Pfäffiein mit h-em Munde. B. 66a, H-es Ausmessen mit dem Auge, in den sich das Haupt ein wenig zur Seite neigt, als ob man Mühe hätte, die ganze Niedrigkeit des Menschen von seiner Höhe herab gewahr zu werden. Engel 7, 318; Das Mädchen h. rümpfend. Schlegel Vor. 81; H. und mitleidig die Achsel zuckend. Tieck N. 2, 157.

Anm. Veralt. auch = zum Hohn gereichend. Weish. 5, 3; Höhnlich und Hohnsam, zum Hohn geneigt.

Hohnjan, m., -s; -e: schändlicher, niedriger Mensch (Schimpfwort). Brosien N. 3, 54, vgl. Grobian ꝛc.

Höhnke, n., -s; -e: s. Huhn.

Hoiho! interj.: s. Ho. — **Hoike**, f.; -n: Heuke.

Hója! interj.: s. Ha, Anm.

Hojäh(n)en, intr. (haben): 1) schreien wie ein Esel: Zeglicher Esel .. hojahet. Boggesen 2, 275; Seine hojahnende Stimme. 224. — 2) laut gähnen: Gähnen und hojahnen, daß die Kinnladen hätten auseinandergehen mögen. W. 13, 177; 22, 346; 3, 185 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. zu 1: Ja und Jah(n)en, zu 2: Gähnen, plattd. auch: Hojappen.

I. **Höke**, f.; -n: (schles.) alte Schafmutter. Schweinichen 1, 353, s. Geiß, Anm.

II. **Hök-er**, m., -n; -n; -ns (-in, f.; -nen): kleiner Krämer, der auf bestimmtem Platze verbleibend (sitzend, hockend — im Gegs. z. B. zu den wandernden Tabulettkrämern, Hausierern ꝛc.) nam. mit Lebensmitteln handelt: G. 1, 284; 29, 224; Kugel 1, 348; Tieck NKr. 2, 74; Zacharia 1, 22 ꝛc.; Jede H-in lebt ihre Binsen. vgl.: Hökenweib. G. 7, 163; Müller 3, 103. — Zssgn. z. B.: Apfel-, Häring-, Käse-, Obst-, Schmier-, Tabacks-H. ꝛc.

Anm. Mhd. hocke, huckor ꝛc. — Dazu: **Höken**, intr. (haben): als Kleinkrämer einen Handel treiben: Damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu stören anfange, s. L. 7, 458 = hineinpfuschen, und davon: Der **Höker**. Möser Ph. 1, 197 ꝛc., Barschenhöker. Brosien Nr. 2, 67, das Hökerweib, die Hökerin (z. B. Fichte 8, 34, Obsthökerin. Börne 4, 60), wovon dann wieder: **Hökern**, intr. = höken stammt, z. B. Brosien Nr. 1, 267 ꝛc. und so auch in Zssgn., ferner: **Hökerei**; Keine höchst **hökerisch**. Brosien Nr. 2, 67. Dazu kommen noch die schwankenden Schreibweisen mit „ä" statt „ö", ferner die Formen mit „a, a, o" statt „ö" und z. B.: **Hockenweib**. Müller F. 30; Weinschenken und **Weinhäcker** [Reim: Bäcker]. Rollenhagen Fr. 265; **Häcker**. Erdmann § 47; Kaufmannschaft, Krämerei und Hackerei treibende Leute. § 253; **Hucker**; Die **hödler** und Pfragner. Manderlau Sat. 171; Der Krämer, der mit Kaffee und Zucker hödlert. Möser Ph. 1, 30; Daß einige Landkrämer mit Dem, was sie von Bremen holen, hölern. 58; Käse zum **Aushöken**. Tieck NKr. ...; Daß ich gar | der edlen Dichter Kunst wie Käs' **aushökere**. V. Nr. 3, 195; Ganze Straßen bauen, worin sie die Häuser einzeln wieder **verhökern**. Heine Reis. 4, 162; Die alte unter dem Thore **verhöckende** Sabine ihren Kramladen geschlossen. Jp. 3, 35 ꝛc. — Wahrscheinl. zu „hocken" gehörig, vgl.: Solche **Stadthöker** — (im Gegs. zu: Landstreicher). Lichtenberg 3, 66, doch nach Brem. Wörterb. vom „Haken, woran die Waaren gehänget werden", wie denn z. B. auch in Mecklenburg die Zunft dieser Kleinkrämer die „Hakenzunft" heißt, vgl. holländ. hack, engl. huckster, der Kleinkrämer, auch higgler, vgl. Schm. 2, 165 und Frommann 4, 269: „hucksern, sich hockend fortbewegen".

Hokus-Pokus, m., uv.; uv.: Ausruf der Gaukler und Taschenspieler bei ihren Zauberkünsten, vgl. Abrakadabra ꝛc.: Spielte .. ein neues Quiproquo [verwandelte sich], | denn er verstand den Zeitus | mit „Hiat H." B. 23b; Daß H. [wie aufs Zauberwort, schnell] all changieren. G. 6, 69, und als Hw. = Blendwerk, Taschenspielerei, Gaukelwerk: H. machen, treiben ꝛc., z. B. neutr. G. 6, 334; 11, 96; 108; 18, 236; 39, 314; Das Lehnt-H. 17, 279; L. 6, 8 ꝛc., masc. Börne 3, 300; L. 13, 129 (Mendelssohn); V. Ant. 1, 163; Sie werden heute ihren H. [Unsinn, dummes Zeug] am Freistuhl machen. Immermann M. 4, 113. Auch: Kein **Hokus ..** | war je so dumm, er lockte seine Schauer. Storch 119.

Anm. Vgl.: Das muß nicht **oles hola**, wie auf der Taschen gehn. Rachel 8, 144 ꝛc. Nach Einigen entstanden aus den gemißbrauchten Worten hoc est corpus (in der kathol. Kirche bei der Weihung der Hostie). — Versch., doch daran angelehnt der als Reim auf Lokefoko (s. d.) entstandene Name der Rückschrittsmänner in Nordamerika **Hokypoko**. — „Hokelei" Rachel 1, 99, ärztl. Ausdruck aus Paracelsus ist mir unklar.

Hola: s. Holla.

I. **Hóld**, a.: **-est**: 1) meist mit Dat.: Einem (od. einer Sache) wohlwollend geneigt, freundlich oder (z. B. von Lehensmannen, Zimrock N. 1487; 1943 ꝛc., s. Huld 2) treu zugethan, anhänglich, ergeben: Dir. 3, 20; 45, 1; Weder dem Könige noch der Landschaft treu oder h. 3. Macc. 3, 7; Bleibe guter Geist euch h.! G. 6, 38; O daß ich dich noch einmal freundlich h. | vor meinen Augen sähe! .. Der Sonne Glanz, die alles Leben regt, | des klaren Monds erquicklich leiser Schein | begegneten mir h-er [s. 2] nicht als du. 13, 327; Dieses Ufer ward dir h. und freundlich, | das jedem Fremden sonst voll Grausens ward. 7; Der .. uns dem Laster h., uns selber feind gemacht. Haller 153; Muß in Rath und That dem Herren | h. und treu sein und gewärtig. H. Eid 13; Schwermuth, die dem Tode h. Lenau A. 40; Sei dem Leben h. der Feige! Platen 6, 15; Nie waren vielleicht die Grazien einem Weibe h-er gewesen als ihr. W. 16, 141 ꝛc. Auch (vgl. 2): H. gegen Einen sein, sich zeigen ꝛc. Vgl. Zssgn., wie: **Fremdlings-h.** V. Th. 16, 39, liebevoll gegen Fremde, gastfreundlich; Der Seidelbast und die Alpenrose gelten für kalk-stet, die Gentiane wenigstens für **kalk-h.** [jene nur —, diese zumeist, mit Vorliebe auf Kalkboden vorkommend]. Schmidt Ab. 42 ꝛc., s. Zssgn. zu II. — Zuw. auch (vgl. 2) ohne Dat.: Es geht die Sonne mir der schönsten Gunst | auf einmal unter, seinen holden Blick | entzieht mir der Fürst. G. 13, 180. — 2) (s. 1) meist ohne Dat., einen freundlich wohlthuenden Eindruck erregend, anmuthig, lieb (vgl. das verstärkte holdselig): Dein h-er Gang, | dein heiliges Erempel. G. 4, 8, Terrassen ..., überall freien Ausgang nach der h-en Umgegend erlaubend. 22, 300; So wurde auch dein Lenz so h. erscheinen. Lenau A. 13; H-er Friede, | süße Eintracht. Sch. 79b; H-e Schönheit, fürchte Nichts. 499b; Mein h-er Trauter. Zimrock N. 2309; Von alter Bäume Schatten h. umgrant. Stolberg Kol. 2, 34; Wie .. zum h-en Gestad der Beschäler [wandert]. V. H. 2, 190 ꝛc. — Dazu Zssgn., z. B.: Die **engel-h-e** Schläferin. B. 26b; **Jung-h-este** Saat. G. 12, 190 ꝛc.; **Wunder-h.** (s. II.). — Ferner substant.: Der und häufiger: Die H-e, z. B.: Die H-e, die ich meine ꝛc. B. 37b; Komm herab, du schöne H-e, | und verlaß dein stolzes Schloß. Sch. 642a, auch verkl., vgl. Liebchen: Fand mein H-chen | nicht daheim. G. 1, 65; Mein weißes H-chen! Werner Off. 1, 73 ꝛc., vgl. II 3.

Anm. Goth. hulths, ahd. hold, mhd. holt, geneigt ꝛc., s. Halde. Dazu die selg. Wörter und: Huld, huldigen ꝛc. — Abnf.: Mir und dir ist Niemand **huld**. Lutzer 6, 315a.

Zssgn. mit Bestimmungsw. s. 1 und 2, ferner mit Vorss.: **Ab-** [1]: Einem, einer Sache a., Abneigung dagegen hegend und sich deßhalb davon abwendend: Die Freiheit er mag sie lieben oder ihr a. sein. Börne Fr. 101: Der dämisch schmollt und roth wird, doch nicht warm | und a. ist dem süßen Zeitvertreib. Freiligrath Ven. 9; Wobei das Glück sich ihm nicht a. gezeigt. G. 39, 438; Der allen politischen Fortschritten a-e Adel. Mügge Bild. 223; Benda's männlichem Tone geneigt, a. dem Geschmeichel. V. 1, 141; Bist du mir hold, sei Alles a. mir! Sh. 2, 476 ꝛc. Seltner ohne Dat.: Nur seine A-en [die ihm A-en] fanden ihn schneidermäßig aussehend. König Zer. 2, 33 ꝛc. — **Un-**: 1) [2] einen widerwärtigen, widrigen Eindruck erregend, häßlich ꝛc.: Daß sie u-en Klanges an einander rauschten. Chamisso 4, 215; Ein un-h. Weib tritt aus der Kluft. Rückert Erb. 1, 18; Entflohn bin ich endlich dem Wust u-er Erscheinung. V. 3, 26; 18; Nicht von Gestalt auch bin ich so un-h., wie sie mich ausschreit. Th. 6, 34 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. auch: unfreundlich, unwirsch: U-ester, was sprachst du für ein Wort! B. 156b; Du bist gar un-h., Bruder, ich ginge gern und wartete eine gute Stunde ab. G. 9, 384; In u-en Augenblicken. 377; An Dir Gesellen, unh. barsch und toll. 11, 142; 14, 72; Philinen konnte er nicht widrig, nicht un-h. begegnen. 17, 47; Nicht meine gütige Elisabeth, ; den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in diesen | u-en Worten. Sch. 434b; Dieses u-e Wetter. G. 1, 64 ꝛc. — 3) [1] widrig gesinnt, übel- oder mißwollend, feindlich: Endlich ward das Glück ihm un-h. H. 8, 160; O Schicksal, warst du immer, immer schon | un-h. auf Deutschland! Pers.; Thatet, da wir euch gepflegt an uns, wie die u-e Brut, des Kuckucks Junges, | dem Sperling thut. Schlegel Sh. 6, 155 ꝛc. — 4) Auch substant.: Diese zutrauliche herzinnige Weise der Menschen, die sie bisher für Freunde und U-e gehalten. Auerbach D. 4, 300; Ein U-er gehört nur mit U-en zusammen. G. 9, 107 ꝛc., s.: Der Unhold.

II. **Hóld**, m., -(e)s; -e; -e, m., f.; -n; -n; -in, f.; -nen: (s. I) im Allgm. veralt.: 1) wohlwollend geneigte Person, Freund, häufiger fem. = Geliebte: Was des Blumchens Wunderkraft | am Leib und am Gemüth | ihr, meiner H-in, einst verschafft. B. 95a; 45a; O lerne meine H-in sein! Hagedorn 3, 137; Von Lieb und Licht umgeben | .. deine Huldin. Liedge 2, 11 ꝛc., s. 3, Höldling und Un-h. — 2) der Dienstmann, insofern er dem Lehensherrn „hold und gewärtig" zu sein gelobt, allgm.: eine einem Andern zu einer gewissen Abhängigkeit verpflichtete Pers. Schm., s. Zssgn. — 3) eine anmuthreiche Pers., nam.: Die H-en, die Anmuthsgöttinnen, z. B.: Die Grazien sind leider ausgeblieben | und wenn die Gaben dieser H-en [s. I 2] fehlen. G. 13, 130, häufiger: **Huldinnen**. Forster A. 2, 326; Aphrodite, die Huldin des Lächelns. B. 211b („die holdanlächelnde Kypris". V. Jl. 3, 424); Romler 155 (⏑ ⏑ ⏑); Die Außenbeherrinnen sind keine Huldinnen. Wilkomm Wald 220 ꝛc.; veralt.: Die Mutter der **Holdinnen** (⏑ ⏑ ⏑). Mühlpfort Leich. 169; Holdseligkeiten sind Dienerinnen der Venus. Schneidewein 77b ꝛc. — 4) Die **Hulden**, sie kommen von durstiger Jagd | und läßt ihr sie trinken, wie's jeder behagt, | dann sind sie euch hold die **Unholden** (⏑ ⏑ ⏑). G. 1, 180. euphemist. Bez. für einen „nächtlichen Graus", die „unholdigen Schwestern", doch vgl.: So wurde die altgermanische Göttin **Holda**, die milde segensreiche Beschützerin der Fluren, .. eine Teufelin, ein unheilbringendes Wesen, eine Unholdin. Jhre Werm. 214 und z. B. verächtl.: Spricht Frau Hulda, die [gegen Gott klagende] Vernunft. Luther EW. 61, 114 ꝛc., s. Holle 2.

Zssgn. z. B. zu [1], zur Bez. einer Pers., als einer Sucht ꝛc. ergeben: Ein Würfelhold ... Nein, aber „hold" doch ist dem Übel angehängt ... Ein Trunkhold ... Ein Opferhold wohl oder auch ein Gästehold ꝛc. V. Nr. 1, 321 f., vgl. Dasselbe Brosien Nr. 2, 33, wo Zssgn. mit Beld (s. d.) gewählt sind: Ein Spielbold ... Ein Trunkenbold ... So ist's | ein Buß- und Bettbold oder ein Tisch- und Gästebold ꝛc., — ferner (s. nam. Schm.) z. B.: **Un-**: Adjunkt. Hesse Fremdw. — **Eigen-** [2]: Lehensmann. Zimrock Nib. 574; 764; E-un. 771. — **Gerichts-** [2]: der Jemandes Gerichtsbarkeit Unterworfne. — **Gründ-** [2]: Vasall, der Grund von Einem zu Lehen hat: Der Hirzenhauer nahm sich des Dominik an wie seines G-en. Auerbach D. 4, 124. — **Häll-** [2]: Miethsmann, „Holdner", der bei Einem „in der Holden" ist [zur Miethe wohnt]. — **Kirsch-** [1]: Kirsch- oder Pfingstvogel. — **Kriegs-**: Der K. Menelaos. B. 208a und Anm. — **See-**: s. Seehalde. — **Un-**: 1) [1] widerwärtig häßliche oder verhaßte Pers.: Wie die alte Fabel uns die Götter | ewiger Reize malt und widersinnig | zugesellt ihr einen lahmen U. Platen 4, 280; Was für ein Abenteuer | stellt .. just in diesem Nu ... das Gesicht des alten U-n her? W. 20, 169; 16, 63 ꝛc. — 2) [1] eine böswillig zu schaden bedachte Pers., tückischer Feind: Der roben U-e, die tausendfältig die jugendliche Schonheit toten. Hölderlin H. 1, 17; [Der Krieg], ein U., dessen Rachen raucht, | ein Ungethüm ꝛc. Rückert Morg. 1, 174, Ein naher Feind, ein U. lauert hinter | den Strahlen seines Sterns. Sch. 401a ꝛc.; O U-in (⏑ ⏑ ⏑) [böswillig Grausame]. B. 151b; Der Städte U-in (⏑ ⏑ ⏑) Enzo. V. Jl. 5, 332 f. Die Städteverwüsterin". B. 224b]. — 3) s. 2: Teufel, weibl.

Digitized by Google

Teufelin, Hexe, Furie (Weber 2. 101). Spukgethüm, teuflisch-gesinnte Pers., Scheusal, z. B. Malbeth zu den Hexen: Ihr .. mitternächtlichen U-innen. B. 304a; Wann .. U-innen (– ⏑ – ⏑) gleich die Sorgen mit uns wachen. Haller 210; Hier tanzen die U-en wie bei uns in der Walpurgisnacht. Heine Lut. 1, 318; Gleich des Wahnglaubens doppelgängerischer U-en [Vampyren]. Jahn M. 112; Die U. oder Zauberin Circe. Scheidenreißer IIIa; Wie dieser männerscheuen U-in (– ⏑ –) | der Brautstand läßt. Sch. 307a; Den mörderischen Meer-U. Uhland (Pfeifer Germ. 2, 344); Die Schreckensgestalt des gorgonischen U-s. V. Od. 11, 637; Dem argliftigen U-e des Pfaffenthums. Georg. 294; Die Schule der U-innen [der teuflischen Töchter Lear's]. Wolf 3W. 45; Die Vampazinnen und andre dgl. U-innen. W. HB. 2, 232 ꝛc. — **Wider-**: Un-H., der Satan. Arnbard 359 ꝛc. — **Wünder-** [3]: Ein W. von Knaben. Müller 3, 22, vgl.: Das Blümchen W. B. 84a ꝛc.

III. **Hold**, f.: s. Huld.

Hölden, intr. (haben): schwzr. buhlen ꝛc., s. Hulden.

Zssgg.: **Verün-**, tr.: (ungw.) Alle Welt zu verzerrbilden, zu verfratzen, zu v. Jahn M. 115, zu einem Unhold oder Ungethüm zu machen.

I. **Hölder**, m., –s; uv.; s: Pflanzenname, s. Holunder, auch das Holz des Baums: Meisenkarren gemacht von H. obern Schmz. 45 ꝛc.

Anm. Ahd. holantar, mhd. hol(en)ter, — wovon die letzte Silbe Baum bez. (goth. triu, noch engl. tree), die ersten vielleicht auf „hohl" deuten. Von den nachstehenden Zssgg. sind die meisten wohl nur an H. angelehnt und gehören eig. zu dem erwähnten „Baum" bezeichnenden Wort, vgl. die ahd., mhd. Namen apfalter oder affalter; mazalter oder mazoltor; wochalter, wocholter ꝛc., weshalb auch nhd. die Schreibweise Affolter, Mazolder ꝛc. ohne „h" nicht unberechtigt ist, da nam. nicht die erste Silbe betont ist.

Zssgg. f. die von Holunder, ferner [Anm.]: **Aff-**: 1) Wasserholunder, vgl. goth. ahva = ahd. aha ꝛc., Wasser. — 2) Mistel. — 3) mundartl. noch Apfelbaum (apfal-ter). — **Gelder-**: Rosen-H. — **Mas-, Maß-**: 1) Wasserholunder. — 2) Laubkrone des feinblättrigen Ahorns, M. genannt, der .., im Norden Deutschlands nur als Strauch fortkommend, hier die stattlichste Baumhöhe erreicht hat. Stahr Weim. 19, s. Maserle, Maser. — **Rosen-**: Varietät des Affholders. — **Wach-**: Juniperus, Mz. auch: Ringsher stehn Wachholdern. V. Landl. 2, 347, in mehr mundartl. Formen auch: Mach-, Queck-, Nack-, Neck-, Weck-H., ferner: Kranewette (Kehl A. 2, 196), Krammetbeer. Fleming Z. 1428a ꝛc. (s. Schm. 2, 357 und Krammetsvogel), mit mehrern Arten, z. B.: Alpen-W., J. nana; Ceder-W., J. oxycedrus; Weihrauch-W., J. turifera ꝛc., ugw. fem. 1. Kön. 19, 4 u. 5. Außer dem Strauch oder Baum und dem Holz bez. W. auch die Beeren (z. B.: Mit W-n räuchern) und nam. auch den W.-Branntwein, vgl. auch: Spielsachen von W., hier Kaddig heiß genannt. Salz 1, 75 und z. B.: Brennen | dem Kattich-Feuer gleich. Dach, was Wolfram Bibl. 5, 5 mißverstanden.

II. **Hölder**: s. Holter.

Höldern, a.: aus Holz von Holder (s. d. I und Zssgg.), z. B.: Wachholderne Quark'. V. 1, 15.

Höldig, a.: s. Huldig.

Hölding, m., –(e)s; –e: (selten) Freund, Gönner, s. II Hold 1: Der Freudes-H. Jahn M. XV.

Höldschaft, f.; –en: mundartl., veralt. Liebschaft: 1) Liebe, z. B.: Legten sich nieder, pflegten mit einander der H. Scheidenreißer 21b; 43a ꝛc., vgl.: Abt Georg stund in großer Hultschaft [Freundschaft ꝛc.] mit den Fürsten von Österreich. Stumpf 371b; H. 211a ꝛc. — 2) geliebte Person. Scheidenreißer IVb.

Holen, tr. (zuw. mit zu ergänzendem Obj.): Etwas zu sich hin bewegen; machen, daß es an den Ort, wo das Subjekt sich befindet, hin gelangt, Ggstz.: bringen, Etwas von dem Orte des Subjekts weg an einen andern hin gelangen machen: 1) sich an den Ort des Objekts bewegen und dadurch bewirken, daß es an den frühern Ort des Subj., wohin sich dieses zurückbegiebt, gelange: Der Hausknecht soll den Brief h., wenn ihn der Postbote noch nicht gebracht hat; Die Schiffer bringen uns Waaren und h. dafür andre; Wer bringt, Dem stehn die Thüren offen; | wer h. will, kann lange hoffen. Lohenstein 1, 15; Der Krieg bringt Nichts, er holt [nimmt]. Hebel 3, 53; Die Kastanien für einen Andern aus dem Feuer h.; Der Hund holt das ins Wasser Geworfne, Wenn er nicht kommen will, werde ich ihn mit Gewalt h. lassen; Etwas in die Stube herein h.; Etwas her, herauf, herunter, hervor h.; Er ließ den Arzt zu sich hin h.; Die Braut heim h.; Die Hebamme holt das Kind [aus dem Mutterleib]; Das Kind mußte mit der Zange geholt werden; Zähne h. [ausziehn]. G. 5, 260; Wo h. [kaufen] Sie ihr Brot?; Sie pflegen nur zu h. [euphemist. — stehlen], | und theilten sich dann kurz und gut | bald Bohen bald Pistolen. V. 4, 125; Der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck ꝛc.) hat's geholt, es ist zum Teufel, fort; Hol dich der Teufel, der Bock! (Fluch); Hol mich der Teufel, ich baute ein. Börne (Betheurung); Hol mich der Satan, wenn ich's nicht thue ꝛc., daher auch: Auf Teufel-hol auswendig lernen. Chamisso 5, 55, vgl.: verflucht ꝛc., um einen hohen Grad zu bez., ferner substant.: Das Bock-H., vgl. Bockfahren ꝛc. — 2) Der Begriff des vorangehenden Sich-hinbewegens nach dem zu holenden Ggstd. tritt zuw. mehr zurück, z. B. a) nam. Schiff.: an einem Tau ꝛc. ziehn, um dadurch Etwas nach sich hin zu bewegen: Das Ankertau h., es über eine Scheibe auf dem großen Boot bringen und dies längs dem Tau nach dem Anker zu ziehen; Den Anker zu Hause h., ihn ein-h., mittels eines Boots, lichten, s. Zssgg. — b) kaufm.: Die Waare holte gute vorige Preise, brachte sie, man erhielt sie dafür; Das Fällen holte | gewißlich seinen Preis. Freiligrath SW. 4, 216; Daß der folgende Almanach Geld hole [bringe]. Chamisso 5, 143 ꝛc., vgl.: Wie aber so ein Wort das andere holte [brachte, gab]. Möser Ph. 3, 244 ꝛc. — c) Athem, Luft h., einziehen, schöpfen = athmen; Unter tief geholten Ochmzügen. Sch. 31b, so auch refl.: Wie schlecht es sich in solcher Atmosphäre Athem holt. G. 23, 231, und im subst. Inf.n.: Das Athemholen und Sprechen. 39, 89 ꝛc. Ähnlich auch: Sie aber holt vom Herzen | viel Seufzer tief herauf. Opitz 2, 45 ꝛc., veralt.: Einen Seufzer von Grund aus erholet. Pictorius ꝛc., vgl.: Wo sie mit durstigen weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinsten Himmels trinkt. W. 20, 215. — Ferner weidm.: Wind h., vom Hühnerhund, ein Stück vorauslaufen, um mit gutem Wind auf den Jäger zu zu suchen. Laube Brev. 302. — d) Sich bei Einem Rath, Trost h. ꝛc., bei ihm suchen und finden; Bei der Flasche hol' ich mir Rathe (s. d. und vgl. Ersh.). Aus-der Lieder 319. — e) Sich Etwas h., auch: dazu — ohne es zu wollen — gelangen: Sich einen Schnupfen, Husten, einen Rausch, sich Schläge h.; Sie hat sich das Kind bei der Kirmes geholt; Er hat sich heute auch 'was [einen Rausch] geholt, wie andre Leute. Roquette Waldm. 80, vgl. veralt.: Einen Unglimpf be-h. Tschudi Chr. 2, 8. — f) Zuckersied.: den erstarrenden Zucker in den Formen vor dem eigentl. Stürzen umstechen. Karmarsch 3, 726. — 3) Dazu: a) Holer, m., holende Person, aber auch (s. 2a): eiserner Haken, gefangne große Fische damit ans Ufer zu ziehen. — b) Holung, f., gw. nur in Zssgg., ebenso wie: Holbar, a.

Anm. Ahd. halôn, holôn, mhd. halen, häufiger holen, nach der Lautverschiebung gr. καλέω, lat. calo entsprechend, auch in der Bed.: zu sich rufen, holen. — Für die Bed. „ziehen" 2a (frz. haler, engl. haul ꝛc. und kiel-h.) vgl. auch niederd.: Es holt = es zieht, ist Zugwind („Holung"). — Niederd. auch: Kinder h. Möser Ph. 4, 65; Dem. Wörterb. — gebären, vgl. 1 und 2c.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: 1) Etwas (Einen) von einem Orte weg, wo es zur Zeit ist, nach dem Orte seiner Bestimmung hin holen, vgl. das allgemeinere: forts, weg-h.: Sie bringt das Kind in die Schule und holt es wieder ab; Hätte ich das Packet nur a. lassen, ehe es die Diebe weggeholt; Dagegen pilgern Andere, sich das Heil abzuholen .. nach wunderthätiger Stelle, dort zu suchen und zu empfangen, was ihrem Innern zu Hause nicht verliehen ward. G. 19, 97 ꝛc. — 2) Schiff.: Ein Schiff vom Strand a., abbringen. — 3) Kattundr.: den Kattun mit Weizenkleie von der Stärke auskochen. — **An-**: 1) herbeiholend anhäufen, vgl. anschleppen. — 2) nach sich hinziehend bewegen: Ein Seil, Tau fest, straff a. (s. Aus-h. 1); „hol an!" Ruf des Anschlägers im Bergwerk an die Haspelknechte, den gefüllten Kübel emporzuziehn ꝛc. — 3) in Bohrmühlen, den Anfang mit Bohren machen ꝛc. — **Auf-**: in die Höhe, emporholen: 1) Etwas Fallengelassenes wieder a. ꝛc. — 2) seem.: a) Etwas durch Ziehen oder Winden in die Höhe bringen, vgl. aufhissen: Ein Schiff a., aus Ufer hinaufwinden, zur Aufbesprung, vgl. Kiel-h.; Ein Boot a., einsetzen ins Schiff ꝛc. — b) luvwärts bewegen: Das Ruder, die Brassen a.; Das Schiff beim Winde a. ꝛc. — 3) Wasserb.: ein versunknes Werk durch Aufsetzung von Faschinen erhöhen. — 4) Da der Gesandte zur Audienz sollte aufgeholet werden. Olearius (Weckerlagel 3. 1, 679 Z. 38), vgl. Aufführen 2 und Einholen. — 5) Dazu: **Aufholer** [3a]: eine Vorrichtung zum A., z. B. bei den Damastwebern Schnüre zum Emporziehn der Kettenfäden und seem. (s. 2a): Aufholer z. B. des Stagsegels, des Racks, der Stückpforten ꝛc. — **Aus-**: 1) [2c]. — 2) seem.: Die Bulienen a. oder an-h. ꝛc.; nam. auch im Ggstz. zu: Ein-h. (= ins Schiff hineinziehn), vgl. 3, z. B.: Die Schiebblinde-Rah wird auf der Reise oft aus- und eingeholt ꝛc. und so auch: Aus- und Einholer, die Vorrichtung (ein Tau, eine Talje ꝛc.) zum Aus- und Einholen. — 3) nach hinten zu bewegen, um dadurch einen verstärkten Schwung zu der eigentlich beabsichtigten Bewegung nach vorn zu gewinnen: Er holete mit der Hand die Art aus, Holz abzuhauen. 5. Mos. 19, 5, am häufigsten ohne Obj. oder statt dessen mit der Präpos. „mit": Mit der Hand zum Wurfe, zum Schlage a.; Zum Sprung a., einen Anlauf nehmen; Mit der Lanze | weit a-h. V. Ilias 10, 552 ꝛc., doch auch im Partic.: Das Roß ist im Begriff, weit auszuholen, in die Flucht zu setzen. Heine K. 1, 342; Rennt ausgeholt auf mich los. Müller 3, 134; Mit groß .. weit ausgeholten Räuberschritten. Sch. 563a ꝛc. Oft übertr.: Weit a., in der Absicht, Etwas deutlich zu machen, mit etwas sehr davon entfernt Liegendem beginnen; Wenn es mir erlaubt ist, dem Scheine nach weit auszuholen, so sind wir bald am Platze. G. 15, 39; 21, 56; 39, 150; 325; 40, 13; Die heutige Erklärung, die mit Alltäglichkeiten etwas zu weit ausholt. V. Georg. 271 u. ö., auch: Fängt er wieder mit seinen verwunscht weiten Ausholungen an. Chr. Wolf ꝛc., vgl. Her-h. — 4) (s. 3) sich Dem, was man erfahren möchte, durch eine entfernte Ausforschung — wodurch man sich nicht verrathen will — nähern, auf den Busch (s. d.) klopfen ꝛc.: Ich habe bei verschiedenen Verlegern schon von Weitem ausgeholt. L. 12, 36, häufiger tr.: (vgl. heraus-h.) Sir. 13, 14; Ihn der Heirath wegen erst auszuholen. Engel 12, 317; Ließ nicht ab, mit den weiblichen Künsten süßer Schmeichelei ihn auszuholen, was für ein Abenteuer er bestanden habe. Musäus M. 2, 119; Hat er Euch nie ausgeholt über den Punkt? V. Sh. 3, 163; 2, 433 ꝛc., seltner mit sachl. Obj.: Man holet eine Empfindung am besten aus, wenn man sie um ihre entgegengesetzte befragt. Jp. 41, 137. Dazu: Um gewisse Fragen und Ausholungen zu vermeiden. L. 13, 436 ꝛc. — **Be-** [2c]. — **Durch-**: hindurch-h.; übertr. auch: Einen d., durchziehn, durchhecheln; ferner — ihn durchprügeln; Der Wind hat uns tüchtig durchgeholt, durchdringend umweht ꝛc. — **Ein-**: 1) s. Aus-h. 2. — 2) einem Kommenden in feierlichem Zuge entgegengehn, um ihn in die Stadt ꝛc. hinein zu führen: Einen im Triumph e.; Die Feier der Einholung ꝛc. — 3) Einen, der einen Vorsprung vor Einem hat, nacheilen und ihn erreichen, veralt. er-h., vgl. über-h. II 1: Er eilt hinaus in vollem Lauf | die Räuber einzuholen. V. 4, 130; Ein Schiff e., es bejagen, besegeln; Mein Bruder war in einer höhern Klasse, ich habe ihn aber eingeholt ꝛc. — Immer weiter und weiter uneinholbar davon schwinden. Stolb DTr. 1, 99. — 4) (s. 3) Etwas e., nach-h. (s. d. 2): Was Hänschen versäumt, holt Hans nicht mehr ein. B. 67b; Wir wollen e., was man versäumt hat. L. (Danzel 533); Freilich steht's nun in meiner Macht nicht mehr, die Vergangenheit wieder einzuholen. Sch. 543b, wieder gut zu machen. — 5) etwas von Jemand Abzugebendes, Auszusprechendes von Diesem fordern und erhalten: Gutachten, Stimmen, Nachrichten e. — 6) Forstw.: ausmessen. Fleming Z. — **Ent-**: Der wird im Feierzug entholt der Waldesnaß. Rückert Br. 287, aus ihr fortgeholt, ihr entzogen. — **Er-**: 1) tr. zuw., meist veralt., mundartl. = holen, doch mit stärker hervortretendem Begriff des Erlangens, Gewinnens, des zu Etwas Kommens,

ſ. [2c]; Einh. 3; Allda man eigentlich die Urſachen e. [finden] wird. Fiſchart B. VIb; 101b ꝛc.; Was ich in Nurnberg e. könnte, dürfte nicht Viel ſein. Kandel 3, 51; Seine vorige Appellation wieder zu e. [hervorzuholen ꝛc.]. Matthäus Luth. 19a; Das Eine erholet er wieder [wiederholt er]: Ich harre ꝛc. Proſ. 170; Er habe einen Raub erholt oder nicht, ſo ruhet er. Auf Th. 99; Sollten wir einer polizeilichen Erlaubnis bedürfen, ſo ſind wir hier, um dieſe zu e. Kleid Dkr. 2, 51; Haben ... ſolche Grafſchaften in erbliche Beſitzung erholet: Kampf 312b; Daß ſolche Flüſſe ſoviel mit ihrem Anfüllen e. [bewirken], daß ꝛc. 390; Um mir die Strafe zu e., die Jonas .. erlitt. Thümmel 5, 104; Daß die deutſche Styliſtik nicht aus Rhetoriken ſich e. laſſe. Worm Spr. 36 ꝛc. So auch: Drum ſah man Volk von beiden Polen | ſich [Dat.] bei der Foris Rath e. Kamler Lichtw. 70, vgl. 3. — 2) refl. (ſ. 1): den normalen Zuſtand des Seins (das Ich), nam. nach einem Verluſt an Kraft die volle — die hier gleichſam das „Ich" ausmacht —, wieder erlangen, vgl.: „Außer ſich ſein und wieder zu ſich kommen", wo „ſich" weniger die Kraftfülle ꝛc., als den gewöhnl. Zuſtand des Bewuſſtſeins bez., mit „von". zuw. mit Genit. zur Bez. Deſſen, was Einen zurückgebracht, und mit „an" zur Bez. Deſſen, woran ſich haltend man Erſatz des Verluſtes findet: Sich nach einer Krankheit, ſich von der Krankheit, von einem Schlag, Verluſt ꝛc. e.; Aufs Feld! ſieh zu, wie ſich die Früchte erholt haben. G. 6, 317; Du wollteſt von allen Unruhen .. dich an meiner Seite e., zur Beſinnung kommen. 15, 8, So können wir uns von unſerer Verwunderung nicht e. 22, 277; An ſeiner Freundlichkeit erholte ich mich nach und nach von dem Geſchrei des böſen Weibes. Hagen Nor. 53; So erholten ſich die Majores Domi .. an Kirchen und Kirchengütern. H. Pb. 13, 203; Mich dennoch meines Schadens zu e. Muſäus M. 2, 102; Wer könnte ſich dann des Schmerzes e.? Stolberg Jl. 19, 227; Ob .. ſich e. die kriegriſchen Männer Achaia's | ihrer Angſt. V. Il. 18, 200 ꝛc. — Zuw. auch tr., nam. im paſſiv. Partic.: Ihr ſeid erholt .. und der Arzt iſt zufrieden. Pfeffel Nov. 155; Von unſerm erſten Hinſtaunen etwas erholt. Heyne Sp. 289 ꝛc., ſeltner: Ich erholt' ihn [machte ihn ſich e., brachte ihn wieder zu ſich], band die Wund' ihm zu. V. Sh. 3, 117; Vor Freienwalde war ich krank und Das ſoll mich e. [zu Kräften bringen]. Kohl 1, 63; Ich muß lange meine geſtörten Nerven e. 422 ꝛc., wie bei JWAndreä: [Ich] erholt die Sinn, die gar verwirrt. H. 13, 198 ꝛc., ſ. Schm. 2, 173 und Verh. 1. — 3) (ſ. 2 und 1) Sich e., mit Genit., zuw. auch: ſich Das, was Einem fehlt, irgendwo holen und verſchaffen, z. B.: Findet er in ſeinem Wohnorte nur Gleichgültigkeit, er wird ſich in der Fremde des Danks e. G. 26, 250 und nam.: Sich bei Einem Rath(e)s e. über Etwas, z. B. Fiſche 8, 158; W. 18, 201; Sich bei den Gelehrten Raths, aber nicht Urtheils zu e. Möſer Pb. 1, 3, 40 ꝛc., in welchen Stellen freilich (vgl. 1) „ſich" auch als Dat. und „Rathes" als partit. Genit. ſtatt des Obj. aufgefaßt werden kann, vgl. ohne „ſich": Der zuweilen Raths e-en Dienerſchaft. Butzow R. 9, 23. Wir führen daher Stellen an, wie: Über Dieſes und Jenes mich bei einem .. ſachkundigen Manne Raths erholet. Roſengarten Rh. 2, 77; ſ. 13, 281; Mendelsſohn 4, 2, 149, Möſer Pb. 1, 121; Muſäus Pb. 4, 6; Tieck N. 7, 39 ꝛc., vgl. auch: Sich um Rath und Weg weiſs an dem Weisſager Tireſia erholet. Schaidenreiter V; Sich an dem Weisſager Tireſiä Raths e. XII, wo der Sinn (vgl. 2) offenbar iſt: ſich wegen des mangelnden Raths an Tir. gewendet. — 4) Es (ſ. d.) an Einem e., das Übel erfahren, das man durch die Behandlung gegen ihn ſich zugezogen: Dir möge es ſo gehen, wie du es an mir erholt. ſ. 3, 62; Demnach hat Luther's eher mit kennem Worte im Böſen gedacht, als bis er es an ihm erholt. 241 ꝛc. — 5) mundartl.: Der oben erholte [erwähnte] Käufer ꝛc. — 6) Dazu: Erholung, f.; -en, nam. zu 2: das Sich-E. und das dazu Dienende: Der Erholung bedurfen; Wie unter allen Erholungen die liebſte. — Fört-: ſ. ab-h. — Helm- [1]: nam.: Die Braut ꝛc. h. 5. Moſ. 20, 7; Matth. 1, 18; Die Heimholung. — Her-, Hin- ꝛc. [1], eigentl. und übertr.: Er hat den Arzt hergeholt, er ließ ihn zu ſich hin-h.; Einen über die Hechel her-h. [ziehen]. Fiſchart B. 4a; Seine Bürde noch mit übertriebenem fernhergeholtem, erzwungenem Zammer vermehren. H. R. 7, 163, Das Bild dünkt mich zu weit hergeholt [geſucht]. 173; Iſt den Parteien das Gleichnis zu hergeholt. Jp. 41, 9 ꝛc. — Herab-h. 1. Kön. 1, 53. — Heran-h. — Herauf-h. 2. Sam. 6, 2; Seufzer [2c] ꝛc. — Ein Künſtler, der ſo tief in andere Weſen ſich hineinſchmiegen und ihr Innerſtes ſozuſagen heraus-h. konnte. Förſter A. 1, 168, Heinſe A. 1, 234; Was er iſt, weiß Niemand aus ihr herauszuholen [zu erforſchen]. Immermann M. 2, 284. — Kontraſte .., ſollten ſie auch erſt aufgeſucht und herbeigeholt werden. G. 22, 191. — (Schiff.) Ein Schiff, eine Inſel herbei-h., ſich ihnen nähern, nach der optiſchen Täuſchung, wonach ſie heranzukommen ſcheinen. — Herein-, hernieder-, herüber-h. — Daß er ſeine Seele herumhole aus dem Verderben [zurück-h.]. Hiob 33, 30; Daß ſie ihn faſt immer zu ihrer Abſicht herumzuholen [herumzubekommen, umzuſtimmen] wußte. Engel 12, 53; Wenn ſie vielleicht von einem adeligen Windbeutel herumgeholt [wird]. Sch. 182b; [Leſſing] hat den armen Lange wegen ſeiner ungeſchickten Überſetzung ... elend herumgeholt [hart mitgenommen, getadelt]. Sulzer Br. der Schweizer. 227 ꝛc. — Herunter-, Hervor-h. ꝛc. — Kiel-: ſeem.: 1) Ein Schiff k., es auf die Seite winden, um die Bodenbekleidung auszubeſſern: Zuweilen werden auch nur einige Gänge gekielholt, das Schiff ſoweit auf die Seite gewunden, daß einige vorher unter Waſſer befindliche Plankengänge hervorragen: Dem Schiff eine ganze, eine halbe Kielholung geben ꝛc. — 2) Einen Verbrecher k.; Ihr ſeht ja aus, als wenn ihr wäret gekielholt, d. h. unter dem Schiff durchgezogen worden. Hebel 3, 284; Müſſe den Schatten ihm | Sterbeler's Schatten in des rothen | Pflegethon's Wogengeziſch k. Kl. Od. 2, 15 ꝛc., zuw. übertr.: hart ſtrafen ꝛc., z. B. prügeln. ohorn rhD. 2, 218. — Daneben: So unbarmherzig gekielholt, alt wie ein Überſetzer, der zum erſtenmal die Burtehuder Linie [ſ. d. und hänſeln] paſſiert. Muſäus Pb. 4, 241. — Näch-: 1) zu Dem, was man ſchon hat, noch nachträglich Etwas holen. — 2) etwas Verſäumtes durch nachträgliche Bemühung wieder gewinnen, nachträglich thun, ſ. ein-h. 4: Das Verſäumte n. Chamiſſo 4, 298 u. o.; Alles Gedenkwürdige nachzuholen, was man bei einem langen Aufenthalte immer verſchiebt. Sch. 760b; Peſt und Hunger h. nach, was Schwert und Feuer vergaßen. 1031a ꝛc. — Nieder-: herunterholen, ſeem. — ziehn: Niederholer z. B. des Stagſegels, des Klüvers ꝛc., eine Vorrichtung zum N. — I. Über-: herüber-h., namentl. ſeem.: 1) überſetzen, aus andre Ufer fahren ꝛc.: Hohl über! Scheerenzer 163. — 2) Die Segel ü., wenden, ſo daß die eine Seite bei dem Winde kommt, wo vorher die andere war, ſie umlegen oder umſchmacken. — 3) zuweilen ſtatt II: Selbſt den Niklas holt mit ſeinem Rath und Kriegsgeräth du über. Preſſen Nr. 1, 295. — II. Über-: 1) Einen, der einen Vorſprung hat, nicht nur ein-h., ſondern ihm ſogar zuvorkommen und ihn hinter ſich laſſen, gewöhnl. mit Abſicht, z. B. Göckingk 1, 261; Heinſe A. 1, 146 ꝛc.; Thümmel 7, 147; doch z. B. auch: Das Wild überjagt, d. h. ſie hatten in ihrer Unwiſſenheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt [hinter ſich gelaſſen], welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — Zuweilen auch faſt ſtatt ein-h.: Butzow R. 4, 340; Talvj 2, 359 v. 383 ꝛc. — 2) übertr.: a) übertreffen: [Er] will ſeine Genoſſen überragen, ü. Börne 2, 203; Das Mißgefühl, zur Waffenruhe verdammt zu ſein, überholte der Eifer, ſich zum weitern Kampf zu rüſten. Preſſen W. 3, 6 ꝛc. — b) überliſten: Du überholeſt, du beredeſt mich nicht. J. 143b; So überholt und beſchwatzeſt | du mich nicht. 187a ꝛc. — Vor-: 1) [2a] ſeem.: Ein Schiff v., es mittels eines am Ufer befeſtigten Taues weiter ziehn. — 2) Die Preſſe v., ſie ſchärfer anziehn. — Wör-: hervor-, nach vorn holen: Die Ruthe hinter dem Spiegel v. Jp. 1, 86 ꝛc., namentl. auch ſeem.: Die Schooten v., ſo weit an-h., bis die Schoothörner an die Scheibengatten der untern Rahen anſtoßen; Vorholer, Vorrichtung zum V., z. B.: Vor- oder Ausholer des Terzeers. — Weg-: ſ. ab-h. — I. Wieder-: 1) nochmal holen. — 2) zurück-h. — II. Wieder-: etwas Geſagtes nochmal (wieder, aufs Neue) ſagen, etwas Gethanes nochmal thun ꝛc., auch refl.: Ein Wort, einen Satz, einen Theil eines Tonſtücks w.; Er wiederholte die Strafe mehrmals; Die Schüler müſſen das in der Schule Durchgenommene zu Hauſe w.; Dieſer Schriftſteller wiederholt ſich gar zu ſehr, bringt das ſchon Gebrachte immer wieder; Dieſe Wendung wiederholt ſich zu oft; Alles wiederholt ſich nur im Leben | ewig jung iſt nur die Phantaſie. Sch. 52a; Die Uhr wiederholt [ohne Obj.], giebt bei jedesmaligem Druck oder Ziehn an der dazu beſtimmten Vorrichtung die Stunde ſchlagend an, repetiert ꝛc. — Das Partic. als Ew. und Adv.: Er hat wiederholt nach dir gefragt; Seine wiederholten Fragen nach Dir; Am wiederholteſten [öfteſten] aber fragte der Diener. G. 15, 137; Bei wiederholtem Blick. W. 12, 230; Wiederholter Dinge ꝛc. Ähnl. auch das Partic. Präſ. mit „lich", wobei das „o" in „l" übergeht (ſ. Sanders Ortth. 67): Wiederholentlich ward er vor dem Volk des Streberns nach der Tyrannis verdächtig. Preſſen Nr. 1, 236; Ihre wiederholentlichen Abreiſen. V. 1, 329 ꝛc. Ferner: Die Wiederholung, das W. und das Wiederholte, ſich Wiederholende: Die vielen Wiederholungen in dem Buch ſind unangenehm ꝛc.; Ein Dichter ſoll Schöpfer, nicht Wiederholer fremder Gedanken ſein. — Ferner: Wiederholbare Verſuche. G. 30, 214, die ſich w. laſſen; Wiederholbarkeit. Fichte 9, 370. — Zu-: herbei-, hinzu-h. — Zurück-: Etwas wieder an den Ort, wo es geweſen, holen; auch (namentl. ſeem.) nach rückwärts ziehn, vgl. refl.: So muß ſich die Seele .. gleichſam von ihrem Zuge z. B. 7, 16. — Zuſammen-: 1) gemeinſam holen. — 2) holend an einen Ort zuſammenbringen, zuſammenſchleppen — u. ä. m.

Behölfen ꝛc.: ſ. Behelfen 3. — **Hölſter**: ſ. Halfter 2.

Hölk, m., -(e)s, -en; -en: eine Art früher gebräuchlicher Laſtſchiffe; jetzt: ein altes abgetakeltes Schiff mit einer Vorrichtung, Schiffe zu kielholen, Maſten einzuſetzen, Kanonen ein- und auszuladen ꝛc.

Anm. Mhd. bolcho, mhd. bolche, ſ. gr. ὁλκάς (Zug-, Laſtſchiff). Auch: Hulk.

Hölkerigt, a.: holpericht (ſ. d.): Was für elende h-e anderthalb Leilen! ſ. 5, 83.

Anm. Adelung erwähnt: holke(r)n = höhlern, durch Reiben und Schaben aushöhlen; wie denn das H-e eigentl. die Abwechslung von Erhöhungen und Vertiefungen bez.

Höll, a.: mundartl. = hohl, ſ. d. und holl.

Hölla! (⌣–) interj.: 1) um Jemand herbeizurufen: Hallo, Hollah! (⌣–). Beck Anm. 101; H.! H.! (⌣–) thu auf, mein Kind. B. 14a; Hola (⌣–)! Herr Wirth, mein Pferd! Chamiſſo 3, 192; He! h. (–⌣)! aufgemacht. Müllner 5, 175; H. ho! h. ho! Sch. 119b; Hola, Jungſchenk mir einen guten vollen Becher ein! Jünglaſ 1, 305 ꝛc. — 2) (–⌣) um Halt, um Stillſtand zu gebieten: Sein ſchmeichelnd „H." und ſein: „Willſt du ſtehn?" Freiligrath Ven. 23; Auf deiner Zunge: h., ich bitt dich, ſie macht Sprünge zur Unzeit. V. Sh. 3, 74; Hola, es iſt genug! Jünglaſ 1, 322; Der hätte ſicher H. [ein Ende] gemacht. Soltdorf 5, 284 ꝛc., und namentl. oft: Damit h. [Damit iſt's gut; Punktum; Baſta ꝛc.] Das H. war immer das letzte Punktum. Hatte Michel das ausgeſprochen, ſo biß keine Maus mehr einen Faden ab. ohorn rhD. 2, 265; 42; Hochländer Stillfr. 1, 189; Höfer V. 189; 203; Iſland 5, 1, 45; Kühne Freim. 20, Hochſtedter Beitr. 1, 3, 12; Wagner Kind. 41; Weil Bill. 231 ꝛc. — Auch: um Einen abzuwehren = Ho! ſo geht Das nicht; Zurück!; H! h.: Für Galgengeſichter | von eurer Art, für ſolches Gelichter | ſind nicht erbaut die himmliſchen Hallen. Henne Verm. 1, 66; Hola, ich laß mir den Hut nicht nehmen. Jünglaſ 1, 272 ꝛc. — Ferner = halt! wart! ſtill! ꝛc., um die Aufmerkſamkeit auf Etwas zu erregen: Der Viſitator meinte, er blicke nach den Sachen und dachte: H.! [dich hab' ich ꝛc.]. Hebel 3, 294; H., da blaſſt an der Pferde Packan. V. 1, 63 ꝛc., auch: als Ausruf beim Stolpern oder in bedauerndem, entſchuldigendem Ton, wenn man Einen geſtoßen hat ꝛc.

Anm. Frz. hola, gſagt. aus ho (ſ. Ho) und là = da, vgl. hein.

Hölland, n., –s; 0: geogr. Eigenname, hier erwähnt wegen der ſprchw. Wendung: Nun iſt H. in Noth = es iſt Noth am Mann ꝛc.; Diesmal aber war H. wirklich in großer Noth. Vogt Oc. 1, 143 ꝛc.

Holländer, m., –s; –s: 1) Bewohner Hollands, aus Holland gebürtige Perſ., weibl.: H-in; Sprchw.: Durchgehn, ausſtraßen wie ein H.: Er zieht aus wie ein H., hieß es mit einem Mainzer Sprichwort. Kurz Kl. 1, 124 ꝛc.

Digitized by Google

— So auch: ein zur holländischen Schule gehöriger Maler ꝛc. — 2) Der fliegende H., bei den Seefahrern ein Unheil verkündendes Gespensterschiff. — 3) Pächter des Viehstands auf einem Gut; ein „Kuhpächter". Arndt E. 40; Ein H., wenn er zugleich Schäfer ist, steuert einmal als H. Erbvergl. § 44 ꝛc., s. Holländerei. — 4) Papierm., Cylindermaschine zur Zerkleinerung des Papierzeugs: Der Halbzeug- oder Halbund: der Ganzzeug- oder Ganz-H. — 5) Müller., H., holländische Windmühle, mit drehbarem Kopfe, gewöhnl. größer und mit mehr Gängen als die Bockmühle und mit einer Gallerie, — Erd-H., ohne Gallerie. — H-m, eine von einer Windmühle in Bewegung gesetzte, aus Hebeschaufeln bestehende Maschine zum Wasserausschöpfen, auch: H-ei genannt, s. Flutter- und Schwanzmühle. — 6) Schiff., Holländerstich: Einfacher (enkelter) H.; Doppelter H., Katzenpfote. — 7) Art Apfel: Saurer, fuser H. — 8) wilder Salbei. — 9) H. [Baum]. Grube Geogr. 3, 150. — 10) statt Hau-Länder (s. d.). — -ei, f.; -en: 1) (s. Holländer 3) sowohl eine von den Nachbarn getrennt liegende Landwirthschaft, bei der Viehzucht und Wiesenwachs die Hauptsache ist, als auch die Gebäude und Anstalten auf einem Landgut (oder die Einrichtung eines Kuhpächters) zum Buttern und Käsebereiten, und ferner: die Pacht der Viehnutzung. — 2) s. Holländer 5. — 3) Hau-Länderei (s. d.). — -isch, a.: aus Holland stammend, dahin gehörig, darauf bezüglich: Sich h-e Kourage holen [sich besaufen]. Bucher Nat. Z. 10, 468, nach dem engl. Holland — Wachholderbranntwein.

Hölle, f.; -n: 1) Haube (s. d. 2b) auf dem Kopf mancher Vögel, z. B. der Haselhühner. Schmidt Th. 179 ꝛc., vgl. Hülle. — 2) Mythol., eine altgermanische Göttin, s. II. Hold 4, daher noch in einigen Gegenden: Frau H. schüttelt ihr Bett aus, es schneit ꝛc.

Hölle, f.; -n; -n-: 1) die Unterwelt: a) das Schattenreich, der Aufenthalt und Versammlungsort aller Gestorbnen, in der tiefsten Tiefe gedacht und so der Höhe (s. d. 3), dem Himmel (s. d. 1f) entgegengesetzt: Gott ist höher denn der Himmel . .., tiefer denn die H. Hiob 11, 8; 7, 9; Daß du seine grauen Haare nicht mit Frieden hinunter zur H. bringest [ihn nicht ruhig sterben läßt]. 1. Kön. 2, 6; Drei Dinge sind nicht zu sättigen und das vierte spricht nicht: Es ist genug: — die H. ꝛc. Spr. 30, 16; Ps. 6, 6; 139, 8 u. o., z. B. auch: Ich schrie aus dem Bauch der H. [des Fisches, als meines Grabes]. Jon. 2, 3; Höllen-ab und himmelan | sich senken und erheben. B. 12b; Daß ich [die Flinte] . . | dich nach der H. schicken kann. Lichtwer 122; Ulysses . .., du mußt noch . . ein Reis gen hell thun. Scheidemantel 44b; Lebendig in die Hell gestiegen und gleichsam als zwier gestorben. 50b, Wo einst der Gott der H-n | der blonden Ceres Kind . . geraubt. W. 13, 227 ꝛc. — b) insonderheit der qualvolle Aufenthalt der Verdammten u. der Teufel, wie „Himmel" (s. d. 1f) der wonnevolle der Seligen, dann auch ein ähnlicher qualvoller Aufenthalt oder Zustand, ferner: die Bewohner der Hölle, die Teufel ꝛc., vgl. Nobiskrug; Als er nun in der H. und in der Qual war. Luk. 16, 23 u. o.; Die H. ist mit guten Vorsätzen [denen die Ausführung fehlt] gepflastert. Sprchw.; Die brennendste H. ist die des Zerfalls . . mit sich selber. Auerbach Leb. 1, 86, Wo ihm ist Seligkeit | und ohne Wilhelm H. B. 14b; Sein Tod und Leben, Höll' und Paradies | hang' ab von einer mächtgen Heimlichkeit. Schlegel 2, 218; Wie soll ich dir danken, daß du mich aus dieser H. befreit hast! G. 16, 46; Die Flammen eurer H-n, eurer Segefeuer. 17, 371; Die Augen . .., die eine H. blicken. Hölty 64; In die H. unbefriedigter Rache zurückgeschleudert. Hoffeld C. 1, 61; Die ganze H. jauchzte. Kl., Von H-n zu H-n. JMichaelis 39; Die H. mit seinen Kindern bauen [vgl.: das Elend bauen]. Möser Ph. 3, 143; Jahrelange H. . . | für eine Stunde mit zum Heil erlesen. Platen 2, 143; Ich haß ihn wie | den Pfuhl der H. Sch. 352a; Schwarz wie die H. 368a, Auf meinen Armen trag' ich | durch eine teufelvolle H. dich. 263b; Geh in den neunten Kreis der H. 177b, Spiegelfechterei der H.! Es ist mein Weib. 177b; Wie eine losgelaßne H. tobt | der Sturm. 480b; Die Sprache hat kein Wort für diese H. 422b; Er kämpfte sie der ganzen H. [allen Teufeln] ab. W. 20, 89 ꝛc. — Sprchw.: Einem die H. heiß machen, ihm schlimme Qualen bereiten, hart zusetzen, z. B. G. 9, 47; 10, 136 ꝛc., auch: Einem — durch Vorstellung der höllischen Qualen — das Gewissen zu rühren suchen. Suling 2, 13 ꝛc. — Affen (s. d. 1g) zur H. fahren. — H-, auch eine Art Kartenspiel. Schütze. — c) im volksthümlichen Scherz, das runde Loch im Schneidertisch, in das die zum Bleiben „verdammten" Flicken und Stücken Zeug hineingeworfen werden, auch „Auge" genannt, vgl. 2c: Schien ihm die Schneider-H. | die H. [1b] selbst zu sein. Fontane (Schriften 2, 471); Auerbach Ges. 347; Gotthelf Stillfr. 1, 39; Kerner Bild. 332; Musäus M. 2, 45; Meister Ziegenbart [vergiftet] die Hell. Uhland (Wackernagel 2, 1235 Z. 42) ꝛc. — d) übertr. von b in Bezug auf das höllische Feuer, z. B.: Der schwarze Schmied und sein Geselle | stehn aufgeschürzt vor ihrer H. Pfeffel Po. 3, 15; Grausenhaft prächtig, dieser Erdbrand, diese brodelnde H. Waldau N. 2, 18 ꝛc. — 2) in einigen Fällen, ein heimliches Plätzchen, versteckter Winkel ꝛc., z. B.: a) In einer Spinnstube, in der sogenannten H. des Bauers. Wilkomm Sag. 1, 15. — b) der Raum zwischen dem Ofen u. der Wand; ein sehr beliebter Ort zum Schlafen und Ausruhen. Monatbl. 1, 434b; Gudrun Unterh. 2, 2, 360a; Fuhr zur H. — hinterm Kachelofen, wo er sich auf einer hölzernen Bank das bescheidenste Lager bereitet. Hattemer Ob. B. 1, 43; Hinter in die Ofen-H.' Langbein 1, 271; Warf sich . . auf die Höllbank. Musäus M. 2, 81. — So auch: die Nebenseite einer Malzdarre neben dem Hitzofen; ferner beim Treibherd der Raum zwischen der Haube und dem hintern Schürloch, wo die größte Hitze herrscht, vgl. 2d. — c) Schiff., die vordere Pink, wo Allerlei, z. B. Tauwerk, Handspaken, Daumkraften ꝛc. aufbewahrt werden (s. 1c), auch: die (oder das) Hell.

Anm. Goth. halja, ahd. hella, mhd. helle, von „hehlen", indem das Heimliche (s. 2) die Grundbed. ist. Statt des alten „Hell" s. o., u. z. B. bei Luther; Waldis Ps. 139, 3; Zinkgräf 2, 43 u. o. setzt mit „d", s. Landers Orth. 31, wohl mit Anlehnung an das stammverwdt. Höhle, vgl.: In dem Höll der Göttin Kalypso. Schadenreißer 1b ꝛc. — Als Bestimmungsw. zum.: Höll-Besen. Claudius 3, 17; -Bank (s. 2b); Mit hölle-vollem Glücke. Pfeffel Po. 3, 184 ꝛc., gewöhnl.: Höllen-. — Dazu: Verhöllen, tr., ungewöhnl. John W. 296, s. Verhimmeln.

Zssgg. z. B.: Nieder- [1b]: die untere, tiefste Hölle im Gegensatz der Ober-H., die bei Einigen das Fegefeuer bez. — Ober-: s. Nieder-H. — Ofen- [2b]. — Schnitzler- [1c]. — Spiel-: verächtl. Bezeichnung einer Spielbank, s. Spielhöhle: Satanellen, wie sie zu einer richtig geheizten Sp. gehören. Gutzkow Leng. 84; Arndt Stein 131. — Unter-: Nieder-H. — Vor-: Raum vor der eigentlichen Hölle (vgl. Vorhimmel). Paulsen Th. 1, 338 ꝛc.

Höllisch, a.: 1) eigentl., der Hölle angehörend, entstammend, sich darauf beziehend, vgl. teuflisch: Des h-en Feuers schuldig. Mauh. 5, 22; Der h-en Verdammnis entrinnen. 23, 33; H. mich betrogen. Chamisso 4, 176; Dann jubilieren die h-en Mächte. Sch. 556b; So höll'schen [Gift-] Trank. Tieck Cymb. 1, 6; Ein h-es Trugspiel. Sonnenberg D. 1, 459 ꝛc. — So auch: Das h-e Feuer. L. 11, 238; Lichtenberg 2, 437, ein zauberhaft wirkendes ꝛc. — 2) wie „verdammt, verflucht" ꝛc. einen hohen Grad bez.: 'S ist h. schwül. G. 7, 185; H. lange Weile. Gotthelf G. 22b; Der ist h. herunter. Arnold W. 1, 155; Der Donnerskerl mit . . . der h-en Kourage. Prutz Mus. 1, 201 ꝛc.

Anm. Veralt.: Der hellische Vater. Luther 8, 7b; 8b ꝛc. Dazu: Ew. Hellischheit, als Anrede des „allerhellischsten Vaters", als Verdrehung von „Ew. Heiligkeit". 211b u. o.

Höllünder: s. Holunder.

Hölm, m., -(e)s; -e: 1) ein über zwei Pfählen liegendes und sie verbindendes Querholz, z. B. an den Feldgestängen das die Böcke zusammenhaltende Holz, Bock-H.; an Brücken die Jochträger; in der Turnk., John 70 ꝛc., auch am Göpel, das die Büchse tragende Holz, worin das Kreuz der Spindel geht; im Pumpenstock das durchlöcherte Holz, worauf das Leder liegt ꝛc. — 2) eine Erderhöhung, Hügel, namentl. eine kleine hoch übers Wasser hervorragende Insel oder Halbinsel (niederd.), vgl. Werder: Da sah ich übern H. den Mond verschwinden. Baggesen 2, 9; H. für H. stieg Stockholm vor uns aus den Fluthen. Laube Kön. 1, 113; Die Stürme fegen H-e und Klippen. Mügge Bild. 11; Gegen den H. dann | schnitten sie grade hindurch die dunklere Tiefe des Sees. B. 1, 43; 47; 185 ꝛc.; auch ein Schiffswerft (nach seiner Lage).

Anm. Wohl mit dem Grundbegriff der Erhöhung, vgl. zu 2 russ. холмъ (cholm), Hügel, agf. holm ꝛc., doch vgl. zu 1 auch Helm (das Deckende), was als Rdnf. vorkommt, ebenso Hulde. — S. Holper.

Hölper, m., -s; uv. (-n): 1) kleine im Gehen störende Unebenheit und höckrige Erhöhung des Erdbodens. — 2) ein durch solche Unebenheiten bewirkter Stoß. — -icht, -ig, a.: 1) eigentl. u. übertr., voller Holpern, höckerig, auch: holpernd, sich nur mit Anstoß fortbewegend: Das h-ige Bauerndeutsch. Auerbach D. 1, 509; Ihr tintisches, h-iges und kleinstädtisches Benehmen. Börne 5, 230, Steine in die Gleise geworfen und da ist nun der Weg freilich ein bischen holprig geworden. G. 10, 182; Über geackerte Stellen und holprichte Pfade. 18, 111; 16, 185; Statt der holprigen Grabstätten einen schönen bunten Teppich. 15, 152; Ein Pflaster, so holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reis. 1, 133; Ein altes h-iges Gewächs [die Kirche]. Kohl Stiz. 2, 54; 3; Die holprige Postkutsche. Klinche Parn. 1, 23; Den holprichsten Vers. L. 7, 21; Holprige Perioden. Mendelssohn 4, 1, 262; Eilte voran auf dem holprigen Wege über die schelligen Felder. Pertzens Ort. 5, 148; Das h-ige Werk . . von der Bahne . . gepocht. Schleiermacher 3, 2, 221; Übers holprige Brachfeld weg. W. 10, 266 ꝛc. — -n, intr. (haben und sein): holprig sein und: auf holprigem Wege und also nicht ohne Anstoß und nur ungleichmäßig sich fortbewegen, stolpern, stoßen: Wenn ich daran denke, wie Jean Paul in seinem Phöbuswagen über das schlechte Pflaster und die Misthaufen kleiner Städte holperte. Börne 2, 33; Frisch, holpert es gleich | über Stock und Steine den Trott, rasch ins Leben hinein! G. 2, 53; Mit starrem Fuße | kommt er geholpert. einhergeholpert. 12, 130; Der Wagen holperte langsam und beschwerlich den Berg hinunter. Heine Reis. 1, 215. Da der Bauerwagen mit ihnen hinholperte. Höfer Haushl. (5b) 2, 436. Ein großer Leiterwagen holperte daher. Arnwald 1, 60; Immerfort | holpert Anderes hier und dort, das vielleicht kam' auch zur Glätte. Rückert 6, 381; 1, 292; Auf Wegen, welche h. Mal. 2, 148; Als bereits die Extrapost . . von Gasse zu Gasse dem Hause zu holperte. Spindler St. 1, 151; Dieses Stoßen und H. und Stolpern und Drücken und Quetschen der Konsonanten. Heller 2, 164 ꝛc. — Dazu: Vom Geholper ungestöret, | vom Gerassel ungeschreckt. Rückert 6, 11 ꝛc.

Anm. Vgl. „Hol-m" als Erhöhung und holkig, ferner schwz. „hulpen", hinken, humpeln.

Hölsche, f.; -n: Holzschuh (s. d.). Lichtenberg 5, 457. — **Hölst**, m., -es; -e: Stechpalme (s. d.), Hulst; bei Oken die Zunft der Drossel-Ruppflanzer, mit den Gattungen: Knoten-, Silber-H. — -einer, m., -s; uv.: ein Bewohner Holsteins ꝛc., auch etwas daher Stammendes, z. B. ein Pferd, eine Art Wagen: Ich fuhr nur in einem leichten H-chen. Arndt E. 191 ꝛc. — -er, m., -s; uv., -s: s. Halfter, Anm.

Hölter: 1) m., -s; uv., -s: s. Halt I. — 2) interj., in Verbindung mit „polter", Tonw. zur Bez. von etwas sich über Hals und Kopf polternd Überstürzendem: H. polter durch Dicke und Dünne laufen. Möser Ph. 4, 37; Und h. polter ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; H., polter! ein furchterliches Getöse. Zschokke Nov. 13, 230. — Ging es h. und polter . . ., daß die Wagenräder ächzten. Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a. — H. die Polter über Steck und Block halsbrechend rennen. John M. 125; Warf . . holterdipolter ꝛc. Spindler St. 1, 20; Der schwätzt euch holderdipolterle. Auerbach D. 1, 252. — Wild . . . | entfliehn sie hulterpulter. B. 4, 132; 3, 104 ꝛc. — Weil wer nicht so hurleburle mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Ges. 399; Hurli, burli muß es gehen. Immermann M. 4, 259, Und schmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins Thal daher. G. 7, 110 ꝛc., vgl.: Da fällt das Volk dahin hurli, burli. Luther Post. 2, 245; Hordei, hordei. 192.

Holúnder, m., -s; uv.; s: Name von Pflanzen, und zwar ohne Zusatz der Baum-H., Sambucus campestris, s. Holder und Flieder, — nach dem Engl. als Symbol des Grams. Tieck Cymb. 4, 2.

Digitized by Google

Zſſtzg. z. B.: Ácker-, Áttig-: S. obulus. — Bách-: Viburnum opulus, Aſſholder. — Bäum-: ſ. o. — Bérg-: S. racemosa. — Féld-: Acker-H. — Flédder-: Triosteum. — Héll-: Acker-H. — Hirſch-: Berg-H. — Kánten-: Diervilla. — Kráut-: Linnaea. — Nédder-: Acker-H. — Schnéé-: Symphoricarpos. — Sómmer-: Acker-H. — Stéin-, Träuben-, Wáld-: Berg-H. — Wáſſer-: Bach-H. — Zwérg-: Acker-H. ꝛc.

Holúnke, m., –n; –n: Halunke (ſ. d.).

Holz, n., –es; Hölzer, –e; Hölzchen, –lein; –: 1) an Bäumen und Sträuchen die feſte harte Maſſe des Stamms, zwiſchen Rinde und Mark, oft mit Einſchluß dieſer, — zu vielerlei Zwecken dienend, ſ. Arznei-, Bau-, Brenn-, Färbe-, Nutz-H. ꝛc.; Grunet [friſches], trocknes, weiches, hartes, wurmſtichiges H. ꝛc.; Verſteinertes H., Unterirdiſches H. [Erdkohlen]; H. für die Küche ſpalten, ſpellen, hauen, hacken, klein machen; H. zum Bauen fällen, behauen, zu Brettern ſchneiden; H. flößen; (bergm.) H. hängen; Eine Kugel aus H. drehn, drechſeln; In H. arbeiten, Etwas ausbauen, ſchneiden (ſ. Holzſchnitt); Kugeln von oder aus H., Mit H. und Torf heizen; Vier Faden, Klafter, Malter, Schragen H., Ein Bundel, eine Welle H.; Viel H. [zur Feuerung] brauchen; Aus Rothbuchen-H., das jedoch ſo wenig als möglich über H. [ſ. über Horn] gearbeitet ſein darf. Jahn Turnk. 64 ꝛc. — Als Stoffname ohne Mz., doch in der Bedeutung: Holzarten, nach ſtrengen Sprachlehrern nur: H–e, doch findet ſich oft genug auch: Es waren vorhin nie geſehn ſolche Hölzer im Lande. 2. Chr. 9, 11; Holtei ObB. 1, 99; Kormarſch 1, 563; Poetzow Th. 2, 15 ꝛc. — Auch übertr. in manchen ſprchw. Wendungen, z. B.: Das Mädel hätt' ſich noch weiſen laſſen . . Aber nein! da haſt du nun H. (zu)getragen. Zſch. 192 (1, 367) = das Feuer ihrer Leidenſchaft genährt, vgl. Air. 8, 4 ꝛc.; Ich möchte übertres etwas „H. einnehmen", wie die Dampfboote ſagen, d. h. ſo mancherlei Friſches vom Lande holen. Gerſtäcker Flatb. 25; Ich ſchneire ſonſt ſo gern aus ganzem H–e | und müßte nun doch auch mitunter leimen. G. 2, 229, Verenkt, ihr habet weiches H. zu ſpalten [es bedarf keiner großen Anſtrengung]. 11, 6; So ſteif wie H., als wenn kein Leben in ihm wäre. 10, 35, vgl. hölzern; Du wurdeſt dich zu einem Hölzlin lachen. Gryphius Sänz. 54 (veralt.); Ich weiß . . daß du vom rechten H. biſt. Hafer B. 66; Laß deinen Sohn ſtudieren, ſo giebſt du unſerm Herr Gott ein feines Hölzlin, da er ein einen Herrn aus ſchnitzen kann. Luther 5, 194a; Zu einem ſolchen Auftreten hätten Männer aus anderm H. gehört. Perthes Leb. 2, 190, Griſt aus keinem beſſern H. geſchnitzt | als andre leichte Knaben. W. 11, 193; Ich ſo gut von Adel als Ihr und ebenſo wohl des H–es, da man die Biſchöfe aus ſchnitzelt. Zinkgref 1, 234 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Gärtn., Äſte eines Baums, ſ. Hoch-, Waſſer-H.: Der Baum ſchießt ins H., hat zu viel H.: H. [abgeſchnittne Zweige zur Fortpflanzung in die Erde] legen. — 3) (ſ. 1) etwas aus H. Gefertigtes, z. B. ein geſchnitztes Götzenbild. 5. Moſ. 4, 28, Hab. 3, 19 u. ö.; Nimm dir ein H. [hölzerne Schreibtafel] und ſchreibe darauf. Heſ. 37, 16 ꝛc.; Schlägt er mit einem H. [Stock ꝛc.]. 4. Moſ. 35, 18, vgl. im volksthüml. Scherz: H–e beſehn [Prügel bekommen] und Holzen 2c; Daß man ihn an ein H. [Galgen] hänget. 5. 21, 22; Jeſum, welchen ihr an das H. [Kreuz] gehänget. Ap. 5, 30; So muſſt du mir von dieſem H–e hangen. Chamiſſo 4, 146; Hier am verfluchten H–e [Galgen]. Klinger 8, 364; Die ewige Gerechtigkeit zu ſühnen, | ſtarb an dem H–e Gottes Sohn. Zſch. 308a. Doch ſcheint das ſchnarrende H. [die Harfe] von Orpheus Geiſt beſeelt. W. 20, 228 ꝛc.; Holzchen, quer auf Hölzchen [ein Kreuz]. G. 4, 85; Das Fenſterkreuz beſteht aus zwei Hölzern, dem Pfoſten und dem ſogenannten loſen H.; H.: Auf der Zimmerleute beim Richten eines Gebäudes, einen Balken mehr nach der Seite des Rufenden hinzuſchieben; Dank's ihm ein ſpitz H.! G. 34, 4. mit Bezug auf die Strafe des Pfählens; Das H. am Spiegel, der Rahmen; Das H. an der Lanze, der Schaft und ſo veralt.: Etliche H. [Lanze] zerbrechen. Ehrenbank 54 ꝛc.; Übers Hölzlein ſchmeißen (ſ. d.). — So namentl. in unendlich vielen Zſſtzg. (ſ. d.), wie: Glätt-, Mangel-, Roll-H., ein aus Holz gefertigtes Werkzeug zum Glätten, Mangeln, Rollen ꝛc.; Burſten-H., das H. der Bürſte, worin die Borſten ſitzen ꝛc. — Ferner in Bezug auf verſch. Spiele: Neun Muſen ſtell' ich mir ſo wie neun Kegel vor, | man wirft und trifft doch H., es ſei viel oder wenig. Hagedorn 1, 91; Schieb' ich H., da wird gejubelt. G. 6, 156 ꝛc., ſeltner: Verliert Ihr auch Eure Zeit mit Holzſchieben? (So nennt man aus Verachtung das Schach oder Damenſpiel). 29, 211, vgl. über das wohl im Original ſtehende abattre du bois das Dict. de l'Acad., ferner: Daß ich oft wiſſentlich neben das Schwarze ſchieße und zufrieden ſein muß, wenn ich nur H. [die Scheibe überhaupt] treffe. W. (Merk's Br. 1, 193) ꝛc. — 4) (ſ. 1) ein Baum oder Strauch, meiſt mit Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Werden die Hölzer eingetheilt in harte und weiche Hölzer. Bibel 3, 3; Das Schneideln an den jungen harzichten Hölzern. 46b; Lebendig H., Laub-H., Ggſtz.: Todtes H., Nadel-H., weil es aus den Stöcken nicht wieder ausſchlägt; auch: ſchwarzes H.; Drei Morgen halbwüchſiges junges H. ſchlagen. Gutzkow R. 5, 52 ꝛc., ſeltner ohne Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Dem Himmel wachſ' entgegen | der Baum, der Erde Stolz. | Ihr Wetter, Sturm' und Regen | verſchont das heil'ge H.! G. 6, 63 ꝛc. Vgl. auch bibl.: So man Das thut am grünen H. [an dem Schuldloſen], was will am dürren werden? Luk. 23, 31 (ſ. Baum 3). — So auch als Benennung einzelner Pflanzen, z. B.: Ewiges H., Maſtirbaum; Gelbes H., Gelb-H. (ſ. d.); Heiliges oder tartariſches H., Franzoſen-H.; Stinkendes H., abendländiſche Kaſſie; Weißes H., Tulpenblume und Kajaputbaum; Wildes H., Ginſter u. ä. m. — 5) Wald, Gehölz, ſ. 4 und z. B.: Die meiſten Hölzer (3) ſind Privatbeſitzungen, werden unter Aufſicht geſchlagen und ſo ins Land gefahren (4). G. 14, 183 ꝛc., — vgl. namentl. Herrig 19, 300 ff., beſonders forſt- und weidmänniſch: Der Hirſch zieht zu H. (ſ. Kirchgang), Ggſtz. gen Feld; Zu H. ſchießen, ſeltner: zu Feld, gemeiner ausgedruckt: zu Schand, für den Fuchs ſchießen, ein Stück tödtlich anſchießen, ohne es zu bekommen. Laube Brev. 263; Vorſuchen heißt, wenn man vor H. zieht und durch den Hund zu wiſſen begehrt, was hinein oder herausgezogen. Bibel 1, 98b; Zu H–e gerichtet, iſt: ſo man die Hirſch, Wild oder Sauen vom Felde zu H–e ſuchet und verbrochen hat. ebd.; Daß ich zu H–e fahren mag; | gar grauſam iſt der Winter. Chamiſſo 3, 208; Teſſel . . fuhr ſelber in das H. Lichtwer 86; In jedem H., auf jeder Wieſe. G. 6, 61; Ritt . . ins nahe H. Zſch. 65a ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Sprchw.: Wie man ins H. ruft, ſchallt es wieder; Das weiß ich auch, daß der Verſtand hier einen Weg ins H. finden kann. G. Zeit. 2, 307; Folge nicht überall meiner Spur, ſie verlor ſich manchmal ein bischen ins H., wo der gute Weg aufhört und die Irrlichter zu plänkeln anfangen. Gutzkow R. 2, 153 ꝛc., ſ. Holzweg. — 6) Hölzchen (mundartl.), Holzbirne, ſ. Holz 3, 236.

Anm. Ahd., mhd. holz, vgl. gr. ὕλη.

Zſſtzg. vielfach, zunächſt in Bed. 1 mit allen Namen von Bäumen und Sträuchen, ſ. Baum 2, z. B.: Apfelbaum-, Birnbaum-, Buchebaum-, Kirſchbaum-, Nußbaum-, Pflaumenbaum-H. ꝛc., dagegen ohne „Baum": Ahorn-, Birken-, Buchen-, Cetern-, Ciben-, Eichen-, Erlen-, Eſchen-, Eſpen-, Fichten-, Föhren-, Haſel-, Kaſtanien-, Kiefern-, Lärchen-, Linden-, Pappel-, Tannen-, Ulmen-, Weiden-H. ꝛc.; bei einigen ausländiſchen Bäumen, von denen hauptſächlich oder ausſchließlich das H. bei uns benutzt wird, wird auch wohl die Pflanze nach dem H. benannt, z. B.: Ebenholz- oder Eben-, Eiſenholz- oder Eiſen-, Rothholz-, Puckenholz-Baum ꝛc. (ſ. u.). — In einzelnen Fällen (ſ. bäumen), kann auch das Wort H. wegbleiben, z. B. gewöhnl.: Ein Tiſch von Mahagoni, von Palyſander, von Zakaranda ꝛc., von Nußbaum ꝛc.; Zu den Schiffen wird gewöhnlich Weißbuche genommen, es [das H.] läßt ſich am glatteſten bearbeiten. Franke Buchdr. 23 ꝛc., minder gw.: Vom Eben-Thron. H. 16, 116 ꝛc. — Einzelne der erwähnten Zſſtzg. bez. auch [5] ein Gehölz, namentl. wenn daſſelbe nicht eigentl. auf den Namen des „Waldes" (ſ. Herrig 19, 302) Anſpruch machen kann, z. B.: Moraſtige Gehölze, ſo meiſtens . . mit Erlen-H. oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachſen. Fleming 3. 43b; Es fehlt mir im Nuß-H. an Fällern. Immermann M. 4, 125, vgl. dagegen: Heimfahrend von einem Ankauf von Nußbaumhölzern. Gutzkow R. 5, 15 ꝛc. — Wir erwähnen ferner unter Hinweis auf 3 u. auf die Zſſtzg. von Wald und Baum: Ab-: Abgang beim Fällen der Bäume an Spänen und Reisholz, Abraum, After-ſchlag: Hatte ſeinen Wald verſchont, ſich meiſt mit A. und Stöcken beholfen. Gotthelf Sch. 359. — Áckers: lebendiges Holz, weil es ackerweiſe ausgemeſſen und verkauft wird. — Ádams-: eine Sorte Eben-H. — Ádlers: das harzige Holz des Blendbaums und verwandter Bäume ꝛc., auch Aloe-, Augen-, Kreuz-, Paradies-H.: Auch glimmt | aus geſtreun Räucherpfannen | ein ganzer Wald von A. und Zimmt. W. 10, 292. — Áfter-: ſchlechtres Holz, — das nicht grün vom Stamm kommt, ſondern dürr geſammelt wird. — Állerhéiligen-: Kampeſche-H. von der Allerheiligenbai, auch Lamoner-H. — Áloe-: Adler-H. — Amaránt-: Mahagoni. — Ámts-: Deputat-H. — Arzenéi-: das in der Medizin gebraucht wird, wie z. B. Franzoſen-, Sandel-H. ꝛc. — Áſt-: die Äſte eines Baums als Holz. — Ágen-: 1) Aloe-H. — 2) [3] Schmelzh., ein Holz, das Auge im Ofen zu öffnen. — Ausbinde-: woraus Bänder und Riegel in Dachwerken und Holzwänden gemacht werden. — Bäck-: zur Feurung beim Backen. — Bánd-: woraus die Böttcher Reifen oder Bänder ſpalten. — Bánn-: [5]: ſ. Bannforſt. — Bárg-: ſ. Berg-H. 1. — Bäu-: zu Bauten dienend, Zimmer-H. — Bäum-: zu Bäumen gewachſnes Holz, Ggſtz. Buſch-H. — Béeren-: [4]: Faulbaum, Rhamnus frangula, auch Butterſtiel-, Gicht-, Gilb-, Grind-, Grund-, Pinn-, Schwarz-, Sporgel-, Sporken-, Sprötzer-, Zapfen-H. genannt. — Béin-: [4]: 1) Ligustrum vulgare, auch Bräun-, Geis-, Glas-, Greis-, Gries-, Heck-, Kehl-, Mund-, Rain-H. — 2) Lonicera xylosteum, auch Frauen-, Mar-ter-, Mutter-, (Pfeifen)röhre-, Seelen-, Striefen-, Zweck-H. — 3) Cornus sanguinea, Hartriegel. — Beleg-: [3]: Schiff., Klampen, um die das Tauwerk belegt werden kann. — Bérg-: 1) Schiff., die über die andern hervorragenden, den Rumpf des Schiffs vor den Schlagwellen bergenden Außenplanken (fälſchlich nach dem platid. Barg-H. — Bark-H., bei Adelung auch Stoßkante): Ruſten-B., das in der Höhe der Rüſten liegende B., ſ. Rah-H. — 2) [5] ſ. Berggehölz. — Bitter-: Quaſſia. — Blätter-: Frangoſen-H. — Bláu-: ein Färbe-H., das Holz von Haematoxylon campechianum, Blut-, Kampeſche-, Allerheiligen-H. — Blei-: 1) Leder-H. — 2) (veralt.) Bleiwage: Nichtſcheit oder B. Luther 64, 169. — Blind-: Weinb., Setzreben, Schnittlinge, auch: Knot-, Schnitt-, Setz-H. — Blóck-: Holz in oder zu großen Blöcken. — Blümen-: Eichen und Buchen werden B. genannt. Möſer Osn. 1, 18; Sein B. ohne Bewilligung anzugreifen. Pb. 3, 314. — Blut-: Blau-H. — Bóck-: Wagenrunge, ſ. Docke 1n. — Bócks-: Franzoſen-H. (ſ. Pocken). — Böden-: zu Faß- u. Tonnenböden. — Böhlen-: woraus Bohlen geſchnitten werden. — Boſſier-[3]: zum Boſſieren. — Brand-: Brenn-H.: Ihr Brand-, Wagen- und Zaun-H. Möſer Ph. 3, 223. — Braſilien-: ein wichtiges rothes Farbholz, das Holz von Caesalpinia crispa, auch Fernambuk-H., benannt von portugieſiſch braça, Feuerkohle, vgl.: Daß euch nicht die Breſilien unter die Augen ſprützet. Luther 5, 304b; 3, 356b, von der Farbe, und nach dem Farbholz dann das Land, ſ. Herrig 26, 127 und Montelius Luth. 74a ꝛc. Nahverwandt: Braſiletto-, S. Marten-, Nikaragua-, Sapan-H. — Bräun-: Braſilien-H. — Bräuns-: Bein-H. 1. — Bräuſch-: mürbes, leicht zu bearbeitendes, aber unhaltbares Holz. — Bréit-: Halb-H. 1; Holz, dem man beim Beſchlagen mehr Breite als Dicke läßt. — Bréns-: zur Feurung dienend; Hüttenw., kurz geſpaltnes Holz zum Brennen der Schliche. — Brézel-: Pfaffen-H. — Brúſt-: 1) ein Holz, wogegen man ſich bei der Arbeit ſtemmt, z. B. am Stuhl der Bortenwirker, bei den Schuſtern, wenn ſie die Abſätze glatt ſchneiden ꝛc., ſ. Bruſtbrett. — 2) Schiffb., die krummen gleichſam die Bruſt des Schiffs bildenden Hölzer, die die Gallion unterſtützen. — 3) Hüttenw., das im Hölzelofen (ſ. d.) auf die Sohle gelegte Holz. — Búg-: die den Bug des Schiffs bildenden Inhölzer, Apoſtel, Bugſtücke. — Bünd-: Reis-, Waſen-, Wellen-, Gebund-H., Reiſig in Bündeln. — Bür-

sten-[3]. — Büsch-: das in Büschen, nicht zur Baumhöhe, wächst, Dust-, Staudens-, Strauch- und Unter-H., und — weil es, abgeschlagen, ohne gesäet zu werden — am Stamme wieder ausschlägt, auch lebendiges H., Schlag-H. genannt wird, welche Bezeichnungen wie Busch-H. zuweilen auch für Laub-H. überhaupt im Gegensatz zum Nadel-H. gelten. — Auch [3] eine mit B. bewachsene Gegend. — Bütterstiel-: Beeren-H. — Dách-[3]: Dachsparren. — Dárr-[3]: Darrhorde. — Däuben- zu Faßdauben. — Déichsel-: Holz zur Deichsel und diese selbst. — Deputát-: das Angestellten als ein Theil ihrer Besoldung zukommt. — Dön-: Bergb., donlegehende Hölzer (s. Dohne, Anm.), namentl. die in donlegen Schachten quer aufs Liegende befestigt sind und worauf die Don-Bretter oder -Latten genagelt sind, damit vermittels dieser die Kübel leichter heraufgezogen werden können, auch Domb-, Dum-(Jablonsky 317), Dumpf-H. (Karmarsch 1. 173), ferner (Schmelzh.) starke Zimmerhölzer, worauf die Bälge liegen und fallen. — Drift-: Treib-H. Volger GG. 50. — Düft-: Unter-H. Möser Obn. 1, 19; unter sein D. Eichentelgen zu pflanzen. Pb. 3, 199. — Ében-: ein schwarzes, sehr hartes und feines Holz, in der Bibel nach dem Hebr.: Hebenholz, — ausgedehnt auf andre harte u. feine Hölzer, z. B.: Das E. (von Diospyros ebenum). Schacht 210; Amerikanisches E., grünlichbraun, von Aspalathus ebenus; Rothes E., Grenadill-H. rc. — Éterbrett-: Pfaffen-H. — Éis-: hartes Holz (s. Eisen-H.), namentl. das der Stein- oder Eiseiche, aber auch aller Bäume, die wegen der Härte des Holzes keine Jahresringe zeigen. — Érsen-: eisenhartes Holz, namentl. des Eisenbaums, Sideroxylon, Dracaena ferrea und Mesua ferrea und diese Bäume selbst: Er ist wie E. [so hart, unempfindlich rc.]. Wek Diana 2, 3; Als schlug' in seiner Brust ein Herz von E. W. 11, 160. — Érbrechts-: das Holz, das den Besitzern gewisser Erbgüter als Recht zukommt: Gnadenhäusler, die kein E. erhalten. Stöber (Quietmeyer 2, 157). — Érd-: niedrig wachsendes Holz. — Fách-: zur Ausfüllung der Fache einer Lehmwand. — Fáll-: das von den Bäumen herabfällt. — Färb-, Färbe-: das in den Färbereien benutzt wird, z. B. Blau-, Brasilien-, Gelb-, Kampesche-H. rc. — Fáß-: zu Fässern dienend, so: Boden-, Dauben-H. rc. — Féld-[3]: rings mit Feldern umgebnes Gehölz. — Fénchel-[3]: Laurus sassafras. — Fernambúck-: Brasilien-H. — Féßer-: Brenn-H. — Físch-: kleingespaltnes trocknes Holz, zum Fischkochen. Seiler 1, 286. — Fisétt-: Fustik-H., ein Färbeholz, das Holz von Rhus cotinus. — Fläder-, Fläser-: Holz mit geflammten krausen Adern oder Fladern, Maiern, namentl. das des Masholders. — Flöß-: das verflößt wird. — Flúr-[3]: Schiff., Flurwrangen, Bauchstücke oder Lieger. Französen-: das Holz von Guajacum officinale und G. sanctum, nach seiner Heilkraft gegen die Lustseuche oder Franzosen, daher auch: Pock(en)- (verderbt Bocks-), Blattern-, Heiligen-, Lebens-H. rc. — Fräuen-: Bein-H. 2. — Frísler-[3]: runde Hölzer, auf die das Haar zu Locken aufgerollt wird. — Frühlings-: in dem Jahresring der Bäume das im Frühling Gewachsne, im Ggsz. zum Herbst-H. Schacht B. 113. — Füll-[3]: den Seilern ein beim Weben von Gurten statt einer Schütze dienendes Holz. — Fúmmel-[3]: s. Fimmel, Anm. — Fúslik-: Fisett-H. — Gábel-: gabelförmiges Holz; nam. im Schiffb., — das in den Ecken als Verbindung der Glieder angebracht wird. — Gálgen-: Holz vom oder zum Galgen. Sprchw.: Falsch (Gottfr. Sch. 223 rc.), frech (Hagedorn Stillfr. 1, 172 rc.) wie G. — Gebúnd-: Bund-H. Waldau N. 2, 80. — Géigen-: Holz zu Geigen; Name eines amerikan. Baums, Citharoxylum. — Géiß-: Bein-H. 1, verderbt Geißhülsen. — Gélb-: ein Farbeholz, das Holz von Morus tinctoria, — fälschl. auch = Fisett-H., s. Beeren-H. — Geráth-: das zu allerlei Geräth tauglich ist, (Ge)schirr-, (Ge)werk-, Nutz-H., Ggsz. Brenn- und Bau-H. — Gerechtigkeit-: das Einem nach einer Gerechtigkeit gebührt, s. Deputat-, Erbrechts-H. — Geschirr-, Gewérk-: Geräth-H. — Gícht-, Gílb-: Beeren-H. — Gípfel-: Holz vom Gipfel des Baums. — Gläs-: Bein-H. 1. — Glátt-: Name eines ostind. Baums von sehr leichtem Holze, Leicht-H., Glubiaria. — Glátt-[3]. — Glímm-: Der Schimmer von faulendem G. Kehl 3. 2, 332, das glimmt. — Götzen-: Weißpappel, Heiligen-H., wegen der leicht daraus zu schnitzenden Bilder. — Gregórius-: das Holz der Steinweichsel und diese selbst. — Grétf-[3]: der hölzerne Griff an der Schere der Tuchscherer. — Grétz-, Grís-: 1) Bein-H. 1. — 2) das Holz des Behenbaums als heilkräftig wider den Gries oder Stein, auch: Sand-H., blaues Sandel-H. genannt. — Grind-: Beeren-H. — Grúben-: das zum Grubenbau nöthige Holz. — Grún-: s. Knie-H. — Grúnd-: Beeren-H. — Hár-: Traubenkirsche, Lucien-, Scherken-, Scherven-, Schwarzhändel-H. — Háin-: gehegtes Gehölz, Hegen-H., im Ggsz. zum Hau-H. — Háiner-: Hagedorn. — Hálb-: 1) Bau-H., das entsteht, wenn ein Baum einmal der Länge nach gespalten oder gesägt wird, Brett-H., durch eine nochmalige auf die vorige senkrechte Theilung entstehen Kreuzhölzer. — 2) in der Sprache der bair. Holzarbeiter, ein Block von weit geringerer Dimension als ein „Holz" oder „Währ-H." von der festgesetzten Währung oder Geltung, nämlich 16" dick und 6" lang. — Härz-: Nadel-H.; nam. auch ein Wald, wo geharzt wird. — Häus-: 1) s. Hain-H. — 2) baubares, zum Fällen bestimmtes Holz, Schlag-H., Splitter-H. — Häupt-: 1) Zimmerm.: ein den obern Theil mehrerer Ständer verbindender Balken. — 2) Bergb.: die Querhölzer über dem Schacht, woran die Seiten angeschlagen werden. — Hében-: Eben-H. — Héck-: 1) Bein-H. 1. — 2) Holz, das Schweinen rc. umgehangen wird, um sie am Übersteigen zu hindern. Möser Pb. 3, 202. — Héer-: mundartl.: Holzheber, Mz. -e. — Hége-: Hain-H. — Héide-: Bergb., die mit den Zochhölzern durch Einschnitte über einander verbundenen kurzen Stöße einer Schachtverzimmerung. — Hélligen-: s. Franzosen- und Götzen-H. — Hérbst-: s. Frühlings-H. — Hérren- (Krünitz). Hírn-: über Hirn gespaltenes Holz. — Hóch-: (Forstw.) die Äste eines Baums, sofern sie abfallen, oder als Ab-H., auch: Ober-, Über-H. genannt. — Húnds-[4]: Kreuzdorn und Robinia frutescens. — Íffen-: Ulme (s. d.). V. 1, 164. — Ín-: (Schiffb.) alle die Hölzer, woraus ein Spant besteht. — Jfabéll-[4]: Laurus borbonia. — Zóch-: (Zimmer.) s. Joch und Heide-H. — Kábel-: niederd. Holz, das in Kabeln getheilt und so unter den Ortseinwohnern „gekabelt" oder verlooft wird. — Kalgen-: s. Pfaffen-H. — Kampésche-: Blau-H. — Kánt(en)-: mit vier ebnen Seitenflächen, Balken. Karmarsch 3, 32, auch = Kantel (s. d.). — Kapellter-[3]: das Holz, worauf die Fäden von den Kokons gehaspelt werden. — Kéhl-: Bein-H. 1. — Kéil-: 1) hartes zu Keilen taugliches Holz. — 2) Holzkeil, Etwas festzukeilen rc. — Kérb-: Kerbstock (s. d. u. Beile): 1) zwei im Besitz zweier mit einander in Berechnung stehender Personen befindliche gleichlange Stäbe, die jedesmal, bei Notierung Dessen, was der Eine dem Andern schuldig wird, genau auf einander gelegt und gemeinschaftlich eingekerbt werden, um nach der Zahl der Kerben die Berechnung vornehmen zu können, nam. noch auf dem Lande üblich, bei den Müllern, im Bergb., wo auch die Übersendung eines weißen K-es eine Vorladung, eines schwarzen einen Verhaftsbefehl bez.: Sie hat das letzte Gebot entzwei getheilt und das K. also zusammen verglichen, daß es ein aufgezeichnetter Zedel werden ist. Fischart B. 11b. Sprichwörtl.: O ihr Holzgrosen, ihr habt Etwas auf dem K.; bebet, wenn euch Gott vor sein schrecklichs Gericht fordern wird. Dropsen N. 1, 51; Prov Mus. 3, 204; Ich weiß nicht, ob die gunstige Veränderung gerade auf sein K. gehört [auf seine Rechnung gehört]. Waldau N. 3, 245 rc., veralt. Kerbholz. Fischart B. 161b. — 2) (Weber.) zwei gekerbte Hölzer über den Schäften des Webestuhls, um diese höher oder niedriger zu hängen. — Kérn-: 1) kerniges Holz, nam. auch der innre feste Theil des Holzes im Ggsz. des Splints: Das jungere Holz, dessen Markstrahlen noch Saft führen, nennt man Splint, das ältere bereits trockene Holz wird K. genannt. Schacht 115; Schmitt. o du alberne Thörin, | schwankenden Eulen die Wahl vor des Eichbaums knotigem K. V. 2, 69 rc. — 2) Föhre, Pinus silvestris. — Kiél-: (Schiffb.) Kielklotz, Todt-H., schwere Stücken Holz, die vorn und hinten auf den Kiel gelegt werden, um ihn zu verstärken und um die Verengerung der Plekstücke zu verringern. — Kién-: Harz-H. — Kláfter-: Brenn-H., das in Klafter gesetzt und so verkauft wird. — Kläpp-: Dauben-H. — Klein-: klein gehaunes Holz: Zwei Trachten K. zu machen. Gudrun Zaubr. 1, 26. — Klípp-: Stell-H. an einer Sprenkel. Döbel 2, 258a. — Klóben-: Brenn-H. in Kloben (s. d. 5). — Klópf-[3]: hölzernes Werkzeug zum Klopfen, bei vielen Handw., z. B. der Buchdrucker die Lettern in der Form gleich hoch zu klopfen; der Kattundrucker, die auf das zu bedruckende gelegte Form aufzuschlagen; der Töpfer, den Thon fest zu klopfen rc., s. Klöpfel und Schlägel. — Klöppel-: 1) Knüppel-H. — 2) Kegel, Klöppelhorn, die hölzernen oben mit einer Kugel versehnen Sticken zum Klöppeln von Spitzen rc. — Klótz-: aus Klötzen bestehend. — Klüs-: die dem Vorsteven nächsten Bughölzer, in die die Klüsgatten geschlagen werden. — Knébel-: Etwas damit zu knebeln, z. B. die kleinen Stücke Holz am Fachbogen der Hutmacher zum Anziehn der Darmsaite. — Knick-: niedriges Busch-H. — Knié-: Krumm-H., knieförmig gewachsnes oder gearbeitetes Holz, auch die Alvenkiefer, Pinus montana oder pumilio, Krumm-, Lack-, Grün-H., s. Grube Geogr. 3, 122. — Knópf-: 1) das Holz in einem übersponnenen Knopf. — 2) ein Brettchen mit Ausschnitten für die zu putzenden Metallknöpfe an einem Kleidungsstück, damit dies bei dem Putzen nicht beschmutzt werde. — 3) bei den Nadlern, ein Holz am Knopfrade, zwischen dessen Stiften der Knopfdraht von der Giebe auf die Spindel geleitet wird (vgl. Krampe 3). — Knót-: Blind-H. — Knüppel-, Knüttel-: aus ungespaltnen Ästen bestehendes Holz. — Kóch-: Brenn-H. zum Kochen. — Köhl(en)-: Holz zum Kohlenbrennen. — Königs-: ein dem Nußbaumholz ähnliches Nutz-H. — Köpf-: (Köhl.) das schwächste, im Meiler oben hinkommende Holz. — Koráll(en)-: 1) ein rothes Holz für feine Tischlerarbeiten rc., Lignum corallinum. — 2) versteinerte Seegewächse, Ceratophyta. — Körb-: (Bergb.) Hölzer am Korbe eines Göpels, s. Krümmling. — Kórk-: das Holz der Korkeiche. — Köth-: die Hölzer am Geländer einer Holzbrücke, woran sich das Pflaster oder die Beschüttung stützet. — Kränz-: (Schiffb.) das Spriet-H. an beiden Enden einer Hängematte. — Kräus-, Kräusel-: Frisier-H. — Kréuz-: 1) Pflanzenn.: a) Adler-H. — b) Kreuzdorn. — c) Mistel. — 2) Hölzer, die ein Kreuz bilden, z. B. Holz eines Fensterkreuzes rc., ferner (Schiff.) die ein doppeltes Kreuz bildenden größern Klampen zum Belegen der großen und der Fockschoten; (Bergb.) die drei doppelten Arme um die Welle des Korbes, worauf das Seil desselben ruht. — 3) s. Halb-H. 1. — Krispel-[3]: ein Holz zum Krispeln des Leders. — Krón-: das quer liegende auf die Zöcher einer Brücke oder die Docken einer Mühle rc. aufgezapfte Holz. — Krúmm-: Knie-H. (s. d.), z. B. der Hafen (s. d.) am Hakenpflug; die zu Inhölzern, Knieen, Plekstücken rc. anwendbaren Hölzer u. ä. m.; Das K. war es, der Schlächter | hatte daran das Schwein gehängt. S. d. 128, scherzh. bei den Wagnern auch ein wandernder Geiell. — Krüppel-: niedriges krüppelhaftes Busch-H.: Den Aufschlag junger Eichen | rings das K. verdrängt. Matth. — Küchen-: Koch-H. — Küppel-: (Orgelb.) flache Hölzchen, auf deren Zapfen sich die Walzen des Kuppelzugs drehn. — Kürz-: Busch-H. Fallmerayer Dr. 1, 242. — Láck-: s. Knie-H. — Läd-: (Bergb.) das Holz, womit Wangen und Forste in dem Zwischenraum zweier Paar Thürstöcke verschalt werden. — Läger-: 1) Windbrüche, die im Walde liegen geblieben, s. Rohne. — 2) Hölzer, als Lager für Etwas, z. B. für Fässer im Keller. — Lamóner-: Allerheiligen-H. —

Digitized by Google

Läng-, Längen-: Gsfg. Quer-H., ein der Länge nach liegendes Holz, oder Holz nach seiner Längenrichtung. Karmarsch 2. 272; 744, dagegen: **Länge-H.** s. längen 2. — **Lätten-:** zu Latten dienlich. — **Läub-:** Bäume, die Blätter tragen und ein Gehölz aus solchen Bäumen, Gsfg. Nadel-H. — **Lében-:** Franzosen-H. — **Lécker-:** Süß-H. — **Léder-** [4]: Diren, Mäuse-H. — **Lébr-:** Strick-H. (2). — **Leib-:** (Schiff.) die zwei zunächst an den Schiffsseiten liegenden Gänge der Deckplanken, wo das Wasser abläuft, Wassergang. — **Leicht-:** Glatt-H. — **Leit-:** das Holz an der Seite eines Hobels, das ihn beim Ausstoßen eines Falzes ꝛc. nicht von der Richtung weichen läßt, Gicht-H. — **Lése-:** dürres Holz im Walde, das von Armen aufgerafft und zusammengelesen werden darf: Raff- und L. — **Letter(n)-** [4]: Piratinosa guinnensis. — **Licht-:** Holz zu Leuchtspänen und diese selbst, Span-H., Schleiß-H., nam. der Kienbaum. — 2) das lichte Laub-H., Gsfg. Schwarz-H. — **Löch-** [3]: viereckiges Holz der Schuster, mit länglichrunden Vertiefungen, das Sohlleder hineinzustoßen. — **Lúcifern-:** Haar-H. — **Mál** [3]: auf Etwas ein Mal oder Zeichen zu machen, z. B. bei den Bäckern, das Brot damit zu bezeichnen. — **Mándel-, Mánge(l)-** [3]: zum Mangeln der Wäsche, Roll-H. — **Márk-:** das viel Mark enthält, nam. Bachholder. — **Márter-** [3]: Holz, woran Einer gemartert wird, Kreuz. Chemiker 4. 150 ꝛc., s. auch Bein-H. (2), auch übertr.: eine gemarterte, mißhandelte Pers.: Dieser Bediente ist das M. seines Herrn (verächtl.: Kreuz = der den Herrn martert); ferner: eine dürre abgemagerte Person. **G. 12, 44.** — **Márthen-:** Brasilien-H. — **Mäser-:** Flader-H. — **Mást-** [4, 5]: Bäume, deren Früchte zur Mastung (von Schweinen ꝛc.) dienen und ein Gehölz davon. — **Mäuse-** [4]: Leder-H.; Bitterfüß. — **Mélker-:** Kohl-H. — **Mittel-** [4, 5]: Baum von mittlerer Größe und Gehölz davon, auch Holz von solchem Baum. — **Módel-** [3]: ein Holz, als Model oder worüber man Etwas modelt. — **Múnd-:** Bein-H. 1. — **Mútter-:** Bein-H. 2. — **Nácken-:** Art Joch als Strafwerkzeug: N. und Knüttel. Bronsen Nr. 1, 173. — **Nádel-:** Harz-, Schwarz-, Tangel-H., todtes H., s. Laub-H. — **Nágel-:** Holz zu Nägeln, nam. im Wasserb., zu den großen Tobben durch die Zapfen des Siels. — **Nikarágua-:** Brasilien-H. — **Nútz-:** alles Holz, das besser als zum Verbrennen verbraucht werden kann, also Bau- und Geräth-H., nam. das letztere. — **Ober-:** hohe Bäume und deren obere Theile, Ast- und Gipfel-, Hoch-H., s. Stamm-H. und als Gsfg. Unter-H.: O., Holz, welches man in einzelnen Stämmen bei Abholzung größerer oder kleinerer Waldflächen (Schläge) stehen läßt. Cotta Forstw. 1, 106; Hauen das O., da wo es zuerst auszweigt und nicht mehr bequem für Planken benutzt werden kann, ab. Forstacker Wiss. 3, 213. — **Pantóffel-:** Kork-H. — **Paradíes-:** Adler-H. — **Paváne-:** Fenchel-H. — **Pfáffen-, Pfáffenmütz-, Pfáffenhütel-:** das Holz des Pfaffen- oder Spindelbaums, Evonymus europaeus und dieser selbst, so auch Brezeln-, Eierbrett-, roth Kaligen-, Pinn-, Spill-, Spindel-, Wäschel-, Zweck-, Zwick-H., s. auch Pfarr-H. — **Pfáhl-:** Holz zu Pfählen oder in Gestalt von Pfählen, Spindel-H. — **Pfárr-** [3]: zur Pfarre gehöriges Gehölz, auch Pfaffen-H. — **Pfäffenschwanz-:** gekräuseltes Ahornholz. — **Pfeifenrohr-:** Bein-H. 2. — **Pflánz-** [3]: eine Art Stock, Löcher in die Erde für die einzupflanzenden jungen Pflanzen zu stoßen, der Pflanzer, Setz-H. — **Pfriémen-** [4]: Ginster. — **Pich-** [3]: Glätt-H. der Schuster. — **Pip-:** Klapp-H., das die Böttcher zu Pipen verarbeiten, in vermeintet Verhochdeutschung: Pfeif-H. — **Pínn-:** Holz zu Schuhpinnen, namentl. Beeren- und Pfaffen-H. — **Plátt-** [3]: Holz zum Plattstreichen, z. B. der Ziegelstreicher; in Glash. das Holz, womit der aufgeschnittene Glascylinder zu Fensterglas „geplättet" wird ꝛc. — **Póck(en)-:** Franzosen-H. — **Préll-** [3]: Reitel, das Holz, wogegen der in die Höhe geworfne Aufwurfhammer anschlägt und zurückgeprellt wird. — **Púlver-:** Holz das verkohlt zur Pulverbereitung taugt, nam. das des Faulbaums. — **Púrpur-:** ein feines purpurrothes Holz zu Tischlerarbeiten. Thümmel 7. 4. — **Pútz** [3]: Holz, Etwas zu putzen, z. B.: Glätt-H. der Schuster; der Messerschmiede, zum Glätten der kantigen Messerschalen; in Flachsspinnmaschinen, tuchbekleidete Hölzer, welche von den Walzen die daran hangen gebliebnen Fasern streifen ꝛc. — **Quér-** [3]: das ein andres (das Haupt-) Holz quer durchschneidet. — **Räff-:** s. Lese-H. — **Räh-:** das oberste Berg-H., Nableiste. — **Rähm-:** Nutz-H. zu Tischlerarbeiten. — **Rähm-:** Querbalken. — **Räm-:** Bein-H. 1. — **Ránd-** [3]: Brahne und das Holz dort, Vor-H.: Die schönen korallrothen Blumentrauben der herrlichen Erythrina corallodendron, welche ursprünglich in den Wäldern als Rand- und Unterholz einheimisch. Burmeister qV. 2. 215. — **Rándsom-:** (Schiffb.) die das hinterste Spant des Schiffs ausmachenden Hölzer. — **Räuch-** (**Räuh-**): 1) [4; 5] Forstw., Bäume die noch mit ihrem Laub versehen sind und ein Gehölz von solchen, Gsfg.: abgetriebnes Holz. — 2) Zimmerm., Schiffb.: Holz, wovon nur erst das Gröbste abgehaun ist, Gsfg. Schicht-H. — **Réib(e)-:** Holz zum Reiben, worauf sich Etwas reibt, das gerieben wird, z. B.: 1) bei den Zeugmachern ein Glätt-H., das Zeug auf dem Webstuhl von den Fasern zu befreien. — 2) das Quer-H. über den Deichselarmen eines Wagens, weil sich der Langwagen darauf reibt, Reibescheit. — 3) Schiff., Hölzer, die das Schiff gegen Anschlagen und Reiben der aufgehißten Lasten oder andrer Fahrzeuge zu schützen, entweder feste oder lose (an Tauen vom Bord gehängte) Schlitten, auch: Weiß-H. — 4) Zündhölzer, die durch Reiben Feuer geben, Streich-H. — **Réif-:** 1) Band-H. — 2) Klafter-H. — **Réis-, Réisig-:** 1) Bund-H. — 2) [4, 5] Busch-H.: Hochwald .... unter den mächtigen Bäumen kam kein junges Reisholz fort. Kinkel G. 15. — **Reso-nánz-:** zu Resonanzböden musikalischer Instrumente. Grube Geogr. 3, 142. — **Richt-:** 1) Leit-H. — 2) bei den Nadlern, ein Brett mit Stiften, zwischen denen der zu richtende Draht hindurchgezogen wird ꝛc. — **Rízgel-:** in Holzwänden das die Ständer (s. d.) verbindende Holz: Ständer- und R. Käfer Pb. 3. 141. — **Röhr(en)-:** das sich zu Pfeifenröhren ꝛc. eignet, nam. Bein-H. 2. — **Rölls-:** Mangel-H. und dazu taugliches Holz, nam. das der Hagebuche und diese selbst. — **Rósen-:** Holz von Rosenstöcken und: Holz, das wie Rosen duftet, Lignum rhodinum. — **Röth-:** rothe Färbehölzer, nam. mehrere Arten von Caesalpinia, s. Brasilien-H., auch Ceanothus americanus. — **Rühr-** [3]: Holz, Etwas damit umzurühren, z. B. den Kalk im Äscher bei den Weißgärbern. — **Rúnd-:** rundes Holz, z. B. das Brennholz von den Ästen der Bäume, — nam. auch: Schiff., alles walzenförmige Holz, das ober- und außerhalb des Schiffkörpers zur Führung der Segel und Befestigung der Takelasche dient. — **Rüst-:** Holz, das zum Gerüste dient, eine Schwelle, z. B. im Bergb., Mühlenb. ꝛc. — **Rüttel-** [3]: z. B. bei den Handschuhmachern, ein Holz die gelaschte Naht zu „rütteln" d. h. zu glätten. — **Sáit-:** (Schiff.) ein vom Knie des Achter- bis zu dem des Vorderstevens reichender, in der Mitte über Bauch- u. Piefstücken der Spanten liegender Balken, auch Kielschwein, Kiel- oder Kolkschwine, Kolsen genannt. — **Säge-:** Sägeblock. — **Sálz-:** Brenn-H. in Salzsiedereien. Bödt 2, 37b ꝛc. — **Sámen-** [4]: Bäume, die man in den Gehauen zur Besamung stehen läßt, vgl. Lasreis, Schlaghüter. — **Sánd-:** Gries-H. — **Sándel-** [4]: 1) Sand-H. — 2) Santalum album, mit wohlriechendem Holz und dies. — 3) rothes S., Brasilien-H. — **Sápan-:** s. Brasilien-H. — **Sáttel-:** Holz zu Sätteln, namentl. der Balsampappel und diese selbst. — **Schácht-:** Bergb., zur Auszimmerung u. Deckung eines Schachts dienend. — **Schächtel-:** zu Schachteln brauchbar. — **Schäft-:** zu Flintenschäften ꝛc. tauglich. — **Schál-:** 1) Schalbrett, Schwarte. — 2) Holz, das ge- oder entschält ist. — 3) Holz, womit Etwas, z. B. die Seiten eines Deichs, im Bergb., der Schacht inwendig verschält oder bekleidet wird ꝛc. — 3) Bauk., Stöcke, die zwischen dem Holzwerk von Wänden und Decken eingeschlagen und darauf mit Lehm und Stroh bekleidet werden, Weller-, Wälger-Holz oder -Stock, Lehmstaken. — 4) Bergb., die zwischen die Korbhölzer an einen Göpel genagelten Hölzer, Schlag-H. — 5) Stellmach., das mit auf den Achsen des Wagens ruhende platte Holz. — **Schéit-:** Holz in Scheitern, vgl. Klafter-H.; auch ein rohes Tonnerkeug von ähnlicher Form. — **Schér-:** Schiff.: 1) Schere, Heck (s. d. 2b) eines Flügels. — 2) schwere Holzklötze, zum Zusammenstampfen von Wolle und ähnlichen Schiffsladungen, die dadurch den möglichst geringen Raum einnehmen, s. Traven. — **Schérken-, Schérpen-:** Haar-H. — **Schicht-:** geschichtetes Holz, z. B. Kohlenbr., die zu verkohlenden Schichtklöppel. — **Schten-:** Tünchstock der Maurer. — **Schiff(bau)-:** zum Schiffbau. — **Schirr-:** Geräth-H. — **Schlág-:** 1) Hau-H. 2. — 2) Busch-H. — 3) Schal-H. 4. — 4) [3] Holz zum Schlagen, z. B. des Balls beim Schlagballspiel; bei den Hutmachern das Holz, womit die Saite des Fachbogens (s. d.) angespannt und zum Bibrieren gebracht wird; bei den Sellern das Holz, womit sie beim Wirken der Gurte den eingeschlossnen Einschlagfaden anschlagen ꝛc. — **Schlángen-** [4]: Pflanzen, die als heilkräftig gegen Schlangenbisse gelten oder galten: Ophioxylon; Strychnos colubrina; Cecropia; Ophiorrhiza. — **Schléiß-:** Licht-H. — **Schlémp-:** Schiff., Name verschiedner Hölzer an den Klüsen, am Kiel, am Knie der Steven, vgl. Bodenk. — **Schlícht-:** mit dem Schlichtbeil geglättetes Holz, Gegensatz Rauh-H. — **Schlíeß-:** Schloß-H. 2. — **Schlitten-:** zu Schlittenkufen brauchbar. — **Schlóß-:** 1) [3] zu einem Schloß gehöriges Gehölz. — 2) Schiff., Sch.. Schlot-, Schleis-H., ein Holz, wodurch Etwas an bestimmter Stelle festgehalten, gleichsam angeschlossen wird, z. B.: Sch. der Stengen, des Bugspriets, und danach übertr.: ein stiller furchtsamer Matrose, im Gsfg. zum „Schwaller" oder „Schwerer" = abgehärteter und rüder Matrose, der keine Gefahr scheut. — **Schmál-:** kleines Holz, namentl. Kohlenbr. — **Schmíer-:** Schiff., stark beschmierte Holzklötze, die unter den Kiel eines Schiffs getrieben werden, damit dies leichter vom Stapel laufe, Schmierklötze. — **Schnábel-:** schnabelförmiges Holz, Weinb., das aus den letzten Augen des Bogens einer Rebe hervorwachsende Holz. — **Schnéide(l)-:** Bäume, die sich schneideln, behauen lassen und bald wieder ausschlagen; Holz von solchen Bäumen. — **Schnítt-:** Blind-H. — **Schnúr-** [3]: zur Verfertigung runder Schnüre. — **Schóck-:** Holz aus Reisern oder vom Abholz, insofern es schockweis verkauft wird, s. schocken. — **Schréiber-:** Masholder, mundartlich auch: Schweifstock oder Peitschenstock-H. — **Schür-:** Brenn-H., nam. in den Glashütten. — **Schwárz-:** 1) Nadel-H. — 2) Beeren-H. — **Schwárzbándel-:** Lucien-H. — **Schwéfel-:** s. Zünd-Holz. — **Schwéll(en)-:** zu Schwellen tauglich od. dienend. — **Schwémm-:** durch Wasserströmung angeschwemmtes Holz. Bolger BB. 79, s. Treib-H. — **Séelen-:** Bein-H. 2. — **Sénk-:** Holz, das beim Flößen zu Grunde gesunken ist. — **Sénkel-** [3]: Hüttenb., ein Holz, die Zechschlämme im Waschfaß zu stoßen. — **Sétz-:** 1) Blind-H. — 2) Pflanz-H. — **Slémp-:** Schiff., Anlauf (s. d. 2) des Kiels zum Steven. — **Sóhl(en)-:** 1) Kork- oder Pantoffel-H. — 2) die Schenkel des Scharbaums am Pflug. v. Ge. 9, 24. — **Spän-:** Holzspäne oder Holz zu Spänen, z. B. zu Lichtspänen, s. Licht-H. — **Spánn-** [3]: Holz, Etwas zu spannen, z. B. das Tuch auf dem Webstuhl: die Sägen im Gatter einer Schneidemühle. — **Spárr-:** Holz zu (Dach-) Sparren ꝛc. — **Spérr-** [3]: Holz, Etwas damit zu sperren, z. B. das, womit die Hinterbeine des geschlachteten Viehs auseinandergesperrt und woran es aufgewunden wird ꝛc. Übertr.: Ein Sp. im Genick haben, sich nicht leicht bücken ꝛc. Auerbach Barf. 231. — **Spill-, Spíndel-:** Holz zu Spindeln, namentl. das des Asterahorns und des Spindelbaums und diese Bäume. — **Spánnkopf-:** Spriet-H. — **Spítzen-.** — **Splítter-:** Hau-H. — **Spórgel-, Spórken-:** Beeren-H. — **Sprélz-:** Schiff., ein längliches Holz mit mehreren in einer Reihe liegenden

Digitized by Google

Gatten, wodurch die einzelnen Taue eines Spinnkopfs fahren, Spinnkopf-H., Sprietblock. — Sprösser-: Beeren-H. — Spür- [3]: Hüttenb., Holz, damit die Spur im Spurherd zu machen. — Stäb- (Stäff)-: Dauben-H. — Stämm-: 1) [4; 5] hochstämmige Bäume, im Gsfg. zum Stangen- und Unter-H. oder Busch-H., auch Ober-H. genannt, — und Holz von solchen Bäumen. — 2) Holz vom Stamme, Gsfg. Wurzel- und Zacken-H. Schacht B. 216. — Ständer-, Ständer-: 1) s. Riegel-H. — 2) Schiff., die kleine Rah, woran ein Stander befestigt und aufgehißt wird. — Stängen- [4; 5]: zu Stangen herangewachsene Loden und ein Gehölz von solchen. — Stau-: Schiff., zum Stauen dienendes Knüppelholz, das unter und zwischen die Fässer gelegt wird. — Stäuden-: Busch-H. — Stech- [3]: Holz zum Stechen, z. B. im Hüttenb. zum Abstich des Metalls. — Stein-: steinhartes Holz, z. B. das der Steineiche ꝛc. und versteinertes. — Stell- [3]: Holz, Etwas zu stellen, aufzustellen, z. B. eine Falle; das Brett, worauf der Richtkeil der Kanone im Schiff ruht. — Stich-: 1) Stech-H. — 2) schwaches Bau-H. — Stiefel- [3]: 1) Block, worüber der Stiefel geschlagen wird. — 2) Fischer., ein Holz zu beiden Seiten des Schleppsacks, die Mündung desselben zu „stiefeln", d. h. steif und offen zu halten. — Stimm- [3]: bei Geigen, das den Resonanzboden tragende Hölzchen unter dem Stege, die „Stimme". — Stink- [4]: Olax zeilonica. — Stöck-: 1) Wurzel-H. Schacht B. 115. — 2) [3] ein Holz der Windenmacher mit Einschnitten, um die Stöcke des Getriebes darin auszuarbeiten. — Stöß- [3]: Holz, Etwas damit zu stoßen, z. B. (Bergb.) das Gestübbe. — Sträuch-: 1) Busch-H. — 2) namentl.: Wasserholder. — Strebe- [3]: Strebeband, Strebe. — Streck- [3]: Bergb., die auf dem Bock der Schwingen liegenden u. den Zapfenklotz derselben tragenden Balken, „Streckling". — Streich- [3]: 1) Holz, Etwas damit zu streichen, um es zu glätten, zu schärfen, oder das überflüssige abzustreichen, z. B. beim Getreidemessen ꝛc. — 2) Zündhölzer, die durch Streichen oder Reiben Feuer geben. — Strick- [3]: 1) hölzerne Strickscheide. — 2) das Brett, worüber die Netze gestrickt werden, Rückbank, Lehre. — Strikfen-: Bein-H. — Stuben-: Balken von geringer Dicke für Radstuben im Bergbau. — Süß- [4]: Name mehrerer Pflanzen mit süßem Holz, namentl. Glycyrrhiza, woraus der Lakritzensaft gewonnen wird: Das S. und die daraus bereiteten braunen Zeltlein. G. 20, 44 ꝛc. — Scherzh. übertr.: S. raspeln, übertriebne Artigkeiten sagen, namentl. einer Dame, vgl. Lebkuchen. — Tängel-: Nadel-H. — Telgen-: Holz v. Zweigen od. Aesten, Zacken-H. — Tödt-: Kiel-H. — Treib-: 1) Holz zum Heizen des Treibherds, Werk-H., s. lebendig 3a. — 2) [3] eine Walze, den Teig in den Küchen damit zu treiben oder zu walgern, d. h. breiter und dünner zu walzen. — 3) Holz, das vom Wasser fortgetrieben wird, nam. von der Meeresströmung, auch Trieb-, Trift- (Drift-) H., vgl. Flöz-, Schwemm-H. — Trög-: Holz zu Trögen. — Über-: Hoch-H. — Üm-: das umgebende Holz, z. B. bei den Böttchern die den Boden umgebenden Dauben (als Gesammtheit). — Ün- [2]: unnützes, schädliches Holz, das weggenommen werden muß, z. B. an den Weinreben. — Unter-: 1) Busch-H. — 2) ein Holz als Unterlage, z. B. ein Rahmen, worauf Balken oder Sparren ruhen. — 3) der untre Theil eines hölzernen Gegenstands, z. B. eines Schiffs. — Ur-: abgefallnes, Lese-H., s. Luth 2, 310a. — Vellchen-: Pollsander-H. — Vor-: Rand-H.: Im V., Feld und Busch. Hagedorn 2, 232; Aus dem V. weit und breit | der Rinder heiseres Geläut. V. 4, 159 ꝛc. — Wädel-: s. Wadel. — Wägen(er)-: Holz zu Wagen, namentl. Ulme. — Wähn-: wahnkantig Holz. — Währ-: s. Halb-H. 2. — Wälger-, Wälger-: 1) Treib-H. 2. — 2) Schal-H. 3. — Wäsch- [3]: Waschbläuel. — Wäschel-: Pfaffen-H. — Wäsen-: Bund-H. — Wässer- [2]: Wasser-Aste, -Schosse. — Wein-: Holz des Weinstocks; dieser selbst. — Welß- [4]: Melaleuca leucodendra; Bignonia leucoxylon. — Wélger-: Walger-H., z. B. (1). Fichtenberg Hog. 1, 15. — Wéllen-: 1) Bund-H. — 2) Holz zu Wellen. — Wéller-: Walger-H. — Wérk-: 1) Nutz-, namentl. Geräth-H. — 2) Treib-H. 1. — Wild- [4]: Ginster. — Winkel-: 1) Holz, das einen Winkel bildet. — 2) [3] sprchw.: Winkelholzer suchen, leere Ausflüchte. Luther SW. 61, 200. — Wréif-: s. Reib-H. 3. — Wünd- [4]: Holz, das Wunden heilt, z. B. die Esche, der Hartriegel ꝛc. — Würzel-: von den Baumwurzeln: Das Stock- oder W. ist in der Regel sehr maserig. Schacht B. 216. — Zäck(en)-: Telgen-H. — Zähl-: das nach der Zahl verkauft wird, s. Schock-H. — Zäun-: Holz zu Zäunen. — Zimmer-: Bau-H. — Zöpf-: von den Zopf-Enden oder den Wipfeln. — Zückerkisten-: hartes, zu Zuckerkisten ꝛc. dienendes Holz. — Zünd- [3]: Hölzchen, die, mit einer leicht entzündlichen Masse versehen, dazu dienen, Feuer anzumachen, wie die früher üblichen Schwefelhölzchen (vgl. Schwefellicht) und die jetzt gewöhnlichen Reibzündhölzer oder Streichhölzer, die durch Reiben des Phosphors entzündet werden ꝛc. — Zwéck-: Holz zu Schuhzwecken, nam. Pfaffen- u. Bein-H. 2.

Er-hólz, n., -es; -e; -chen, lein: Holz (s. d.) in seiner Gesammtheit, z. B.: 1) (s. Holz und Holzwerk): Hatten einen Haufen alten G. in einen ungeheuren Kamin geschafft. G. 16, 187; Über alles das G. [des Böttchers] hin und her zu klettern. 18, 15; Kl. Od. 1, 289; Bei mächtig [im Ofen] knatterndem G. V. 4, 163; Von unbekanntem G. den geglätteten Wurfspieß. Ov. 2, 46; H. 1, 32; 2, 81 ꝛc. — 2) (s. Holz 4 und Holzung) eine Gesammtheit von Bäumen: Der strengen Diana, der Göttin der Jagden | lasset uns folgen ins nahe G., | wo die Wälder am dunkelsten nachten. Sch. 497a; Murrt durch Thal und G. fort. V. 2, 75; am häufigsten ein kleines Wäldchen.

Zffzg. s. die von Holz, z. B. 1) zu 1 (s. Holz 4): Von Weiden, Werften, Pappeln und dgl. Wasser-G-e. Fleming 3. 113b ꝛc. — 2) zu 2: Aus dem Berg-G-e. Reithard 317; In Tempe's Luft-G-en. Lichtwer 80; Das Vor-G. ging zuletzt allmählich in eine dunklere Waldung über. Gutzkow R. 5, 276 ꝛc.

Hölzeln, intr. (haben): nach Holz schmecken ꝛc.: Der Wein hölzelt, schmeckt nach dem Faß.

I. Hólzen: 1) intr. (haben): a) weidm., baumen (s. d.), auf einen Baum klettern oder springen, von Füchsen, Mardern, Eichhörnern ꝛc. — b) Holz im Wald fällen, sammeln oder von dort wegbringen: Den nächsten Winter haben wir da zu h. genug. Gotthelf Sch. 71 ꝛc. — Dazu: Holzung (s. d.) und schwzr.: Holzet, Zeit des Herabschaffens des Holzes. Kobl A. 1, 106. — 2) tr., mit Holz versehn: a) Bäcker. ꝛc.: Den Ofen h., be-h., zur Feuerung. — b) Deichb.: Die Deiche h., be-h., sie mit Holz bekleiden. — c) scherzh., burschik. ꝛc. = prügeln, „knebeln", s. Holz 3: Nahm dann seinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, so was man h. nennt. Benedix 1, 152; Holz ihm die Hehn, die am Rinnsal stehn der Verdauung. Droysen Ar. 1, 352; Beim Rekrutendrillen, auch „h." genannt. Preuß DM. 1, 2, 680; Er holzt' und holzt' und schlug und schlug. Reithard 358 ꝛc. — Dazu: Holzung (s. d.) und: Die Erzählung eines sehr faden Abends, der mit einer soliden „Holzerei" geendet. Hackländer Handel 1, 95, vgl. Keilerei.

Zffzg., vgl. die von prügeln, z. B.: Áb-, tr.: 1) ent-h., das Holz abtreiben: Einen Wald. Forst. Berg a. ꝛc.; Abgeholzt den letzten Winter waren die Stangen. G. 23, 209; Die Abholzung der dem Wind ausgesetzten Hohenzüge. Aleris (DMus. 1, 1, 595). — 2) [2c]. — Ábs-, tr.: 1) ab-h. — 2) Schuhmach.: Die (hölzernen) Absätze a., ausholzen, ihnen durch Beschneiden die richtige Gestalt geben. — 3) [2c]. — Be-, tr.: 1) [2a und b]. — 2) Forstw.: Einen Wald b.: a) den Anflug des Holzes befördern; Die Bäume b. sich, wachsen stark ins Holz (s. d. 2). — b) [1b] den Wald ꝛc. holzend benutzen: Sie hätten das Land lange beholzet, bessichet, bejaget. Lohenstein A. 1, 1049. — 3) [2c]. — Dazu in allen Bedeutungen Beholzung, z. B.: Ein Beholzungsrecht, oder die Befugnis ..., Holz zu fällen. Hippel Leb. 1, 79 ꝛc. — I. Dúrch- [2c]: Mit dieser Hackel holz' ich ihn durch. Droysen Ar. 3, 258. — II. Durch-, tr., im Partic.: Reich an durchholzten Waldweiden. Fisch. Schl. 145, die mit Gehölz durchzogen sind. — Ent-, tr.: ab-h. 1. — Unter-, tr.: (schwzr.) eigentl. das Unterholz in einem Gehölz wegschlagen, — übertr.: sich langsam dem Ziel nähernd, durch Intriguen ꝛc. auf Einen wirken: Daß man die einen Köpfe überrumpeln, die andern unter-h. muß. Gotthelf 5, 249; G. 210; Stalder. — Ver-, intr. (sein): holzig, steif werden, verknöchern: Die größern Pilze pflegen zu ver-h. Oken 3, 33; Aus dem Ton- und Phrasenspiel und den verholzten auf jenes berechneten Formen der alten Oper stieg vor ihm [Gluck] der Genius des Drama empor. Marx Mus. d. Gegenw.

II. Hólzen, n.: aus Holz, in Zffzg., vgl. hölzern, z. B.: Den eben-h-en Schemel. Platen 4, 362 ꝛc.

Hólzer, m., -s; uv.: bei Oken die Zunft der „Holzpflanzen" oder Palmen, mit vielen Gattungen.

Gélb-Hölzer, m., -s; uv.: eine Art Rebe mit gelblichem Holz und schwarzen Trauben.

Hölzern, a.: 1) eigentl., als Ew. ohne Steigrung: von Holz: h-e Häuser. Brücken ꝛc.; Das ist so eine Art h-en Eisens [Widerspruchs in sich] . . liberal-konservativ! Gutzkow R. 3, 254. — Dazu zuw. Zffzg. (vgl. II. Bäumen und II. Holzen), z. B.: Mittelst eines buchsbaum-h-en Falzbeins. Karmarsch 1, 381. Aus starken tannen-h-en Dauben. 3, 312 ꝛc. — 2) übertr.: wie von Holz, steif in der Bewegung, klanglos, ohne „Metall" im Ton, saftlos im Geschmack, fühllos ꝛc.: Die aller-h-ste aller h-en französischen Tragödien. Bonzel L. 162; Geschenke, die er so h. und gleichgültig annahm. Forster R. 1, 352; Es klingt im Deutschen Alles so h. Oelkers 3, 280; Seine herrlichsten Arbeiten werden als steinern und h., als starr und steif gescholten. G. 31, 93; Ein h-es Lächeln in dem frierenden Gesichte. Heine Reis. 4, 292; Der trockne Alltagsmensch, der kalte h-e Franz. Sch. 1044a; So h. bist du nie, | so unerträglich langsam nie gewesen. 260a ꝛc. — Auch hier zuweilen in scherzhaften Zffzg.: Das bewegliche fuß-h-e Männchen. Heine Börne 161 = fußlich, s. Süßholz.

Anm. Verält., mundartl.: Hölzen, -in, Hölzt(e)n, Hölzin. Fischart B. 45b; 266a; Luther 6, 8; 8, 276b; Rollenhagen Fr. 568; Schaidenreißer 13a ꝛc.

Hólz-icht, -ig, a.: Holz ähnlich, Holz habend: Zwei der Gruppen sind Gewächse von h-iger Beschaffenheit, die andern beiden begreifen nur welche holzlose Vegetabilien in sich. Durrmüller gB. 2, 294; Einen grünen h-igen Baumzweig. Karmarsch 2, 139 ꝛc.

Zffzg. z. B.: Hart-h., aus hartem Holz bestehend ꝛc. u. übertr.: So ein harth ö lziger Bauer mit Schweinleder überzogen macht es kurz. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc., ferner: Áb-: 1) Forstw., von Bäumen, die in der Dicke zu stark abnehmen und zum Bauholz zu schwach sind, abschüssig. — 2) von hölzernen Formen ꝛc., Risse bekommend.

Hólzung, f.; -en: 1) das Holzen, s. d. und Anm. — 2) Gehölz: Verbarg sich im Unterwuchs der H. Musäus M. 1, 29. — Auch: Hö lzungen. Erdmann. § 7; 11; Kosegarten Kh. 2, 81; Niebuhr Nachgel. 26 ꝛc.; Tannen-, Nadel-, Laub-H. ꝛc.

* Homilét-ik (gr.), f.; -en: Kanzelredekunst u. Werk darüber. — -isch, a.: darauf bezüglich.

* Homo-gén (gr.), a.: gleichartig. — -log, a.: gleichnamig, entsprechend. — -nym, a.: gleichlautend, nam. von Wörtern, die dabei versch. Bed. haben und die auch subst.: Homonyme heißen.

* Homöopáth ꝛc.: s. den Gsfg. Allopath.

* Honétt (frz.), a.: anständig, rechtschaffen, ordentlich, tüchtig. G. 15, 137 ꝛc., bei Einigen in einer mehr dem Franz., aber weniger der deutschen Ausspr. entsprechenden Weise: Honnet, z. B. Preuß Mus. 2, 162 ꝛc.

Honig, m., n., -(e)s; 0; s: der süße Saft der Blüthen, den die Bienen in die Zellen ihres Baues eintragen, oft auch übertr. zur Bez. des Süßen überh.: Die Bienen sammeln H., tragen H. ein ꝛc.; H. bauen, ernten, zeideln ꝛc.; Findest du H., so iß ..., daß du nicht zu satt werdest und speiest es aus. Spr. 25, 16; Ein Land, darinne Milch und H. fleußt; Gesponnenen H., Kuchen und Zuckerwaare. G. 24, 18; Ein H. ist der Schlaf, als Chloe diesen aß ꝛc. Logau (f. 5, 188); Selbst den starren Eichen entrieft der thauige H. V. Georg. 237 (s. Baum-, Himmels-H. ꝛc.);

Digitized by Google

Freud' ist Das und H. Hor. 2, 177; 302; Er denkt, der Musen H. fließe Keinem sonst. W. H. 2, 266 ꝛc.

Anm. Ahd. honag, mhd. honec (n.). — Das neutr. z. B. Alexand. Lastb. 4b; Gehert 3, 120; Heinr. Petr. 1, XXII; f. 5, 127; Luther 6, 316a; Opitz 1, 296; 134; Rist Th. 5; 34 (zugleich masc.); Schadenteufel 55b ꝛc., vgl. Apate 2, 66 und V. Georg. 1, 19: „Man sagt der H. und das H.". — während Adelung das masc. nur als „in einigen Gegenden geltend" bez., das doch heute fast als allein-geltend bez. werden darf, wie denn z. B. Müller Bibl. 5, 190: „Das H. heimzubringen" in: „den H." ꝛc. ändert. — Als Bestimmungsw. oft zur Bez. des Süßen, z. B.: Am Munde, | der H.-Rede spricht. B. 7b ꝛc., vgl. nam.: H.-Monat, -Wochen ꝛc. als Bez. der ersten Zeit in der Ehe u. ä. m., f. Lippen-H. ꝛc. — Schwzr. Hung. Sonthelf Sch. 265 ꝛc., f. Anthungern. Im Franken H. = Pflaumenmus, in der Mark Brandenburg Hönken = Bierwurze ꝛc. — Dazu: Honicht, a. = honigsuß (honighaft, honigreich. Apate, Aus Kanaans honigten Auen; Kinder des honigen Frühlings [die Bienen]. H., vgl.: A honied spring [bei Gray] einen honigen Frühling. Lesegarten Ab. 3, 68.

Zßſtg. z. B. nach den Pflanzen, wovon er gesammelt wird: Buchweizen-, Heide-, Klee-, Linden-, Nußsen-H. ꝛc., ferner in den Apotheken manche mit H. zubereitete dicke Flüssigkeiten, wie: Essig- oder Sauer-, Rosen-, Veilchen-, Wasser-H. ꝛc.; ferner übertr.: Den reinen Strach-H. Apate IV ꝛc., ferner: Bäum-: der von den Blattläusen ausgespritzte süße Saft auf Blättern, f. Honig-, Mehl-Thau. — Beuten-: von den Waldbienen, im Ggſtz. zum bessern Garten-H., Wald-, Wild-H. — Bienen-: im Ggſtz. zum Himmels-, Luft- oder zum Hummel-H. ꝛc. — Blumen-: Gezeidelt ward in sehr fruchtbaren Gegenden wohl dreimal, zuerst Frühlings- oder B. [Kraut-H.] ... dann reifer oder Sommer-H. ... und endlich noch etwas Wald- oder Heide- [Herbst-] H. V. Georg. 270. — Felds-: Garten-H. — Frühlings-: Blumen-H. — Futter-: der von den Zeidlern zur Futtrung der Bienen gebraucht wird. — Gärten-: Felds-H., den die zahmen Bienen in Gärten und Feldern sammeln, Ggſtz.: Wald-, Wild-H. der wilden Bienen ꝛc. — Glas-: f. Jungfern-H. 2. — Heide-: von Heidebienen oder doch aus Heidekräutern gesammelt, f. Blumen-H. — Herbst-: f. Blumen-H. — Himmels-: Im goldnen Zeitalter floß [nach den Alten] dieser H. .... ohne daß Bienen ihn verrichteten ... Luft-H. V. Georg. 235. — Hummel-: f. Bienen-H. — Jungfern-: 1) von Jungferbienen. — 2) der von selbst, nam. der ohne Seimung aus den Waben fließende Honig, im Ggſtz. des ausgepreßten „Leb-H-6". Ist er weiß, klar und durchsichtig wie Glas, auch „Glas-H." genannt. — Kräut-: Blumen-H. — Lebs-: f. Jungfern-H. 2 und Lebkuchen. — Lippen-: z. B. süße Küsse: Berauscht von L. | und Rebensaft. Baumer H. 2, 90, f. Zungen-H. — Luft-: Himmels-H.: Den Morgenthau glaubte man fuß von L. V. Georg. 202. — Märten-: niederd. Scheiben-H. — Mäuch-, Mäuh-: ohne Seimung, mit dem Wachs zusammen-gestampft und in Tonnen gepackt, Tonnen-H. — Röhr-: Zucker, den Strabo und Dioskorides R. nennen. V. Georg. 237. — Schelben-: ungeseimter Honig in Scheiben: Sch., | der aus weißem Gewirk hervorquillt. V. 2, 175. — Seim-: der von den Waben gesonderte Honig, nam. wenn er durch Feuer herausgebracht ist, vgl. dagegen: Jungfern-, Spül-H. und f. Seim ꝛc. — Sömmer-: f. Blumen-H. — Spill-: beim Ausschneiden der Waben von selbst ausfließend, f. Jungfern-H. 2. — Stein-: alter, erhärteter Honig in den Scheiben, Zucker-H. — Tönnen-: Rauch-H. — Trauben-: Traubensirup, eingedickter Most. — Wälds-, Wild-: f. Garten- und Blumen-H. — Zucker-: Stein-H. — Zungen- (f. Lippen-H.): süße Reden ꝛc.: Z., Herzengift. Logau 774.

Honig-en, tr.: mit Honig versehen, namentl. im Partic.: Gehonigte Kuchen. V. H. 2, 253 ꝛc., auch in Zßſtg., z. B.: Be-h. — Ent-h.: Wachs ꝛc., vom Honig reinigen. — Über-h.: mit Süßigkeit überziehn, überdecken ꝛc.: Wird überhonigt ihm manch sußer Pfeil. Doppelsen 4, 194; Die bittre Pille u.. ver-h., vgl. verzuckern ꝛc. — -haft, -l, a.: f. Honig, Anm. — -thum, n., -(e)s; 0: Der Liebe H. Logau 2, 2, 74.

* **Honn-ét** (frz.), a.: f. honett. — -eur (-ör), m., -s; -e: Ehre; Die H-e des Hauses machen, gegen die Gäste die dem Wirth zukommenden Pflichten erfüllen; H-e, die Bilder im Kartenspiel.

* **Honor-ár** (lat.), n., -(e)s; -e: Ehrensold; Geld, das man für geistige Leistungen zahlt, insofern diese mit Geld eigentlich nicht bezahlt werden können. — -atioren, pl.: Leute aus den höhern Ständen. — -ieren, tr.: ehren; einen Ehrensold zahlen; kaufm.: Einen Wechsel h. zahlen; seem.: Eine Kluppe ꝛc. h., ihr ausweichen. — -ig (- - -), a.: ehrenhaft, anständig ꝛc., Ggſtz.: Das Malhonette, Un-h-e war ihm tief verhaßt. Sophon B. 114.

Hóp!: f. Hopp.

Hópf, m., -(e)s; -e: 1) verächtliche Bez. eines Rekruten, Strutz (vgl. burschikos: Fuchs, Pennal, ferner „Ziegenschurz", ein Neuling bei den Böttchergesellen; „Wittstock", bei den Spitzbuben ꝛc.). — 2) mundartl., die feste Substanz der gesäuerten Milch nach Abscheidung der Molken. Schm., auch „Topfen" (f. d.), hochd. Quark. — 3) f. Zßſtg.

Zßſtg.: Gügel-: f. Gugel, Anm., vgl. auch die Form: Kugelhöpflein. Kaumer Päd. 3, 1, 72 und f. Schm. — Wälds-, Wiedes-: ein bekannter Zugvogel, kurz vor dem Kuckuck ankommend und im Ton des Rufens (upp-upp) ihm ähnlich, daher auch „des Kuckucks (f. d. 2c) Küster" genannt, mit schöner Krone auf dem Kopf und von hübschen Farben, doch als schmutzig und stinkend verrufen (vgl. Kothhahn): Wiedehopfen. Eulen. Kirchert B. 239b; Huchud lief einher | die Krone entfaltend; holzierte neckischer Art. ... Ein schönrer Vogel bist du. | Eile doch, Wiedehopf! S. 4, 35; Fledermäuse, Wiedehöpfe. Heine Rom. 269, Wiedehöpfchen. Reif. 3, 44; Die jungen Staaren und Wiedehopfen. Müller Siegw. 9; Man hört ungern mit der Nachtigall streiten die Elstern | und mit dem Schwan Wiedhopfe. V. Th. 5, 136 ꝛc. Als fem.: Die Wiedehopfe. Lohenstein Ros. 119.

Anm. Der Vogel ist nach dem wiederholten „hup" seines Rufs benannt, wie lat. upupa (gr. *Epops*), vgl. außer dem pers. „Hudhud", dem in Tirol „Hod-Hod", „Wud-Wud" entsprechen (f. Frommann 4, 56), auch nam. plattd. „huppüpper-geselle" (Frommann 5, 148). huep (edd. 169, wo auch hup, huppelte für die den Ton des Vogels einigermaßen nachahmende Weltenpfeife angegeben ist, f. Weinhold und vgl.: Eine sehr gute Art der Veredlung der Kirschen ist das sogen. Hupfen, bei welchem ein Auge mitsammt der Rinde, ohne solche aufzuschneiden, von dem edlen Zweige abgezogen wird, gleich einer sogen. Huppe, wie sie im Frühling die Kinder machen. Von dem wilden Zweige wird alsdann eine ähnliche gleich dicke Huppe ab- und die des edeln Zweiges übergezogen ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (1855) 86b). — Ahe. wituhopho, mhd. witehopfe. — Die schwankenden Formen der Mz. erhellen aus den Bsp. Bei Nemnich auch Gänsehirt. Halbermann ꝛc.

I. **Hópfen**, m., -s; 0; -: Name von Pflanzen, nam.: 1) Humulus lupulus, wie auch für die in der Brauerei wichtigen Blüthenkätzchen der weiblichen Pflanze, die sogen. Häupter, Köpfe, Zapfen. Man unterſch. nam. den zahmen H., auch Acker-, Feld- [f. 2], Garten-, Hack-H. (wegen der Bearbeitung mit der Hacke) von dem wildwachsenden oder wilden H., der auch Brach-, Busch-, Dorn-, Hecken-, Heide-, Stauden-, Strauch-, Wald- [f. 2], Weiden-, Wiesen-H. heißt und gleichsam als Mittelgattung den Gras- oder Rasen-H., den man nicht behackt, sondern dessen Gruben man mit Gras bewachsen läßt. Außerdem unterſch. man die fruchttragende weibliche Pflanze, Zapfen-, Weiden-H., Laufer von dem männlichen oder tauben (auch wohl „wilden") H., der auch Zäug-, Nessel- und Zimmel-H. genannt wird [f. Zimmel und Hanf]. Ferner in Bezug auf die Zeit der Reife: August-, Augst-, Fruh-H. und Spät-H. Außerdem hat man z. B. Jungfer-H., der im ersten Jahr von einer Pflanze gewonnen wird, gemeinen Land-H., der im Lande selbst gebaut wird, im Ggſtz. des von fremd her eingeführten, Ballen-H., der in Säcke ein- und zusammengepreßt wird ꝛc.; Der beste H. ist der böhmische; H. bauen, ziehen ꝛc., sprchw.: Es ist H. und Malz an Einem verloren, alle an ihn gewendete Mühe vergeblich. — 2) andre Pflanzen, z. B.: Spanischer H., Origanum creticum (Dosten); Menispermum canadense (Mondsamen). — Unser lieben Frauen H., Trifolium agrarium (Hopfenklee). — Berg-H., Marrubium vulgare (Andorn). — Erd-, Feld-, Wald-H. [f. 1], Hypericum perforatum (Johanniskraut) ꝛc.

Anm. Ahd. hopfo, mhd. hopfe, so z. B. noch: Aus Getreide und Hopfe. Sarzoni 791b, Der Hopf. Rist Sp. 90a ꝛc., vielleicht verwandt mit Haube, Haupt.

II. **Hópfen**, tr.: 1) Brauer.: Bier h., ihm Hopfen geben, es dadurch bittern ꝛc.; Bierreiß aus gehopftem Bier oder aus ungehopfter Bierwurze; Gut Bier zu bräuen, soll man's wohl hopfen. Rist Sp. 90a ꝛc. Ebenso: Be-h. — Über-h.: allzustark hopfen ꝛc. — 2) hopfen (f. d.), hüpfen: Das ist gehopft wie gesprungen (sprchw. = kein Unterschied, eben so lang wie breit ꝛc.). Kurz Sonn. 13; Auerbach D. 109.

Hópfig, a.: Brauer.: gehopft, nam. Zßſtg.: Roh-h-es Bier, wenn der Hopfen nicht genug gesotten ꝛc.

Hóp(p)! interj.: eigentl. Imper. von hopfen, als Aufruf zum Hüpfen und Springen, zur Bez. der raschen Bewegung beim Reiten, Tanzen, Stolpern ꝛc., z. B.: Hurre, hurre, h., h., h. | ging's fort in sausendem Galopp. B. 14b; Und so reit' ich h., h., h. Chamisso 3, 201; Ei einmal h., h.! warf es um. Grimm M. 20; 218, Hier komm her! .. hier mach Meres! H.! Dahin! Sophon R. 7. 320; Stülpt sich die Bel Etage h.! um. Otfr. 45 ꝛc. Vgl.: Und hup[p], hup[p] rettet er. Auerbach Gv. 424 ꝛc. Auch als männliches Hw. (s. u.: Hopser): Zum Drehen und Walzen und lustigen H. G. 1, 155 ꝛc. Ferner in Verbind. mit „he (f. d. 4), hei, ho, sa" ꝛc., namentl. als Ausruf froher, wilder Lust: Doch morgen? | Trallalala, | hopsásasa. Schubart 3, 73; Die Musikanten spielen ihre närrisch lustigen Hopsa-Melodien. Heine Sal. 1. 298 ꝛc., auch als Hw.: Den Hopsesa aufzuführen und einem Tanz Leben zu geben, der ꝛc. Zesenhaid Leg. 2, 115. „Manchmal geht mir Maskendall und Nachtschwärmen über Alles". Tanzst du für solche Hopho, Ritter? V. Sb. 2. 284, vgl.: Hophei, lustige Zusammenkunft, wo getanzt und gesprungen wird, Lärm, Getümmel. Dem. Wörterb.; Bis er zum Hoppas [Sprung] sich entschloß. | Nun war nur noch die Frage, wer | voran hoppassen (- - -) sollte. Langbein (Schwolle); Ein lustiges altes Dakapo-Wort [beim Tollen], z. B. Hoppas. Jp. 36, 130, vgl.: Ist's Weihnacht-Hoppes? ist's Luftspringenkunst? V. Sb. 3, 656. Oft auch: hops! = hopp; Hops [berauscht; närrisch; schwanger] sein. Schm., Zeidler und auch als Hw.: Der Hops; Zu den Sprüngen und Hopsen, wozu man eine Sprache nicht mißbrauchen sollte. Kloth Br. 63, vergl.: Sprang mit einem federleichten Hupfe über seine Beine weg. Kindet G. 404 ꝛc. und Zßſtg., z. B.: Hop! seht nur so mit beidem Bein behend mit Ver- und Rückhopf | euch fahren. Drosen Nr. 1, 158 und namentl.: Die Ens hopfte [tanzte, sprang] noch wie die Frösche. Alexis H. 2, 36: Sie jauchzen, hopsen und kreisen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; Die hüpfenden Pferde und die hopsenden Zecken. Kohl Ztl. 1, 423; 10; Der Wagen hopste auf und nieder. Paulsen Th. 3, 435; Er hopst drauf hin und her. Rücken 1, 410; Wankt er und plantscht! | hopst er ins Wasser. Werner Offl. 1, 211; Einen stoßenden, hopsenden Vortrag annehmen. Zeiler 1, 452 ꝛc. Mundartl. auch = Hopsasa rufen und eine Art Kartenspiel. Schm. — Zßſtg. wie bei: Hüpfen, springen ꝛc., z. B.: Aushopsen. Bräker Tockend. 178; Vor Vergnüglichkeit | hopst mir unterm Leib das Bein weg. Drosen Nr. 1, 36. Schwzr., schles. ꝛc. auch: hoppen, hoppeln, höpperlen (z. B. Gotthelf II. 1, 225; 2, 39 ꝛc.) ꝛc. und weldm. vom Hasen: hoppeln, in langsamen Sprüngen abgehn. Laube Brev. 264. Dazu: Das ist heut' [beim Tanzen] ein tolles Gezappel und Getrappel und Gehopse. Auerbach Gv. 420; Man muß aus dem Stolzer auch ein Hopser machen. denn [?] sagt man ja im Sprichwort: Den Stolze nach Danzig (tanz' ich). Barf. 157, Die Musik ging plötzlich in einen lustigen Hopser über [Walzer in Zwei-Viertel-Takt]. Keller gH. 2, 141; Kindet G. 28; ferner: Hopser: Einer der hopst, so bei Oken die Ordnung der Pflanzenfresser oder Dickschnäbler unter den Vögeln; Der in Gotteslen unter dem Namen „Steppenhopser" bekannte Gubjekte.

Digitized by Google

Waldau N. 2, 80 — Bauer ꝛc., ſ. Weinhold, ſo auch: Bachhorſer. Spottname der Bachanwohner, wohl urſprüngl. der Fröſche, wie ſchwzr.: Hopper, Hoppger ꝛc., vgl. Hocken, Anm.

Anm. Abd. huphjan, hupfan, mhd. hoppen ꝛc., ſ. hupfen, wohl zum Stamme hu (ſ. hoch) gehörig. Vgl. Hott.

Höppelpoppel, m., –s; üv.: Hopelpobel war ein Getränk von Thee, Eigelb und Kirſchengeiſt, echtruſſiſcher Art. Kerner Bild. 222 ff. (vgl. Bobbeln). Bei Chamiſſo 3, 211 f. auch ſcherzh. Bez. eines Romans von verſch. Verfaſſern, wahrſcheinl. = Miſchmaſch.

Höp-pe(l)n, –ſen ꝛc.: ſ. Hopp.

Hör! interj.: ſtill!, zur Beruhigung einer wilden Kuh ꝛc.: Ur, du Donner! H. du Kuh! Gotthelf Sch. 283, vgl. Stalder und hören, Anm.

Hör, f. (m., n.): Rechtsſpr., die Lehenwaare von hofhörigen Gütern (in Weſtfalen), ſonſt nur üblich in Zſſtzg., — vgl. Hörlos (= taub). Gotthelf U. 1, 92 ꝛc. und ſ. Zſſtzg. von Hören — z. B.: **Ab-**, f.: Vernehmung, Verhör: Heute kamen keine Zeugen mehr zur A. Grimm. — **Auf-**, f.: gewöhnl. ohne Artikel in der Verbind.: Ohne A. — unaufhörlich. Boggesen 2, 22; Ring Kurf. 1, 134 ꝛc. — **Be-**: in allen drei Geſchlechtern, das ſich Gehörende, Geziemende; das zu Etwas Gehörende (vgl. Behörde): Ließ ich ihn der B. nach [wie ſich's gehört, gehörig] procedieren. Simpliciſſimus 1, 600; Mit allem Haus-B. an Thüren und Fenſter, Küche und Keller verſehen. Jahn M. 145 ꝛc., nam. aber: Drum ſoll, was Schiras durch Haſis | Tiflis durch deine Lieder werden; denn aller Zu-B. [was dazu gehört, nothwendig iſt] iſt dir | im herrlichſten Verein geworden. Bodenſtedt 2, 172; Nebſt der übrigen Zu-B. Brachs 9, 139; Alles, was .. niet- und nagelfeſt in einem Grundſtück iſt, muß für ein Zu-B. deſſelben gehalten werden. Gilda Bund. 2, 525; Grund und Boden, Materialien und alles Zu-B. G. 39, 119; 26, 231; 31, 408; Trotz Geſchwornengericht und allem mündlichen Zu-B. Gutzkow R. 1, 183, Anderer Pfeifen-Zubehör. Kohl Südr. 1, 85; Komplimente ſind das Zu-B. der Bewillkommnung. Schlegel Haml. 2, 2; Wams, Hoſe, Hut | und allen Zu-B. Lies Cymb. 3, 4; Das übrige Zu-B. Lies R. 3, 28; Ein kleiner Sturm mit Donner und Blitz und übrigem Zu-B. W. 22, 2; 29, 148; Einen Saal mit allen Zu-B-en. 12, 41; 11, 47; 32, 80; Führte mich in allen Zu-B-en ſeiner Landwirthſchaft herum. 18, 83; Die Stadt, ob ſie gleich .. Freimaurerlogen und andern Zu-B. großer Städte hatte. Iſchokke 1, 293; 8, 214 ꝛc., vgl.: Wir werden Nichts mangeln laſſen an allen prächtigen Zubehörungen. Reuter (Reiſe 2, 24) ꝛc. — **Er-**: Erhörung: Sucht ihr Rettung und E. Günther 127. — **Ge-**, n.: 1) das Vermögen, der Sinn des Hörens, eigentl. und übertr.: Ein gutes, ſcharfes, leiſes, ſchwaches G.; Das G. verlieren; Die Menſchheit hat ein ſein G., | ein reines Wort erregt ſchöne Thaten. G. 34, 311; Ohne G. für die Stimme der Sirenen, ohne Augen für ihre Reize, ohne Gefühl für den Druck ihrer Hände. Chamiſſo 5, 5 ꝛc., nam. auch: der Sinn des Hörens in Bezug auf Muſik: Muſikaliſches G. und ohne Zuſatz: Sie hat eine hübſche Stimme, aber kein G. ꝛc. Auch: das Werkzeug des Hörens, das Ohr, beſonders (weidm.) von Hochwild und Raubthieren (vgl. Lauſcher), ſeltner ſonſt, z. B.: Mit den Geſichten ſeh ich nicht, es klingen mir die Gebete. Jacobi Jr. 3, 127. — 2) in einigen Fügungen, der Zuſtand, da Einer Einen hört: Dieſe Worte ſagte ich Lydien zum G. G. 17, 212 [ſo daß ſie ſie hören ſollte]; Ich will, wenn's Euch beliebt, | mich ins G. der Unterredung ſtellen. Schlegel Haml. 3, 1 [ſo daß ich ſie hören kann] ꝛc., nam. auch: das Anhören: Einem G., kein G. geben, ihn (nicht) anhören wollen; Er verlangt G., daß man ihn anhört ꝛc., zumal = Audienz bei hochſtehenden Perſonen, das Verlaſſen bei ihnen, zur Anhörung Deſſen, was man ihnen vorzutragen hat: Da der Tempel im Brande ſtand, gab Titus den Tyrannen nochmals G. H. N. 7, 325; Dem duftenden Abbé ... G. bei der Berühmten zu erbitten. Sch. 26b; Meldet ſich dem König zum G-e. Uhland 513 ꝛc. Auch zuw. = Erhörung: Daß er nicht ſo ganz und gar ohne G. geſeufzt. Heinſe (Iris 1, 72); ferner: das Hören auf Einen, Beachtung: Gerade ſo viel [ſo wenig] G. und Achtung verdienen als Dieſe. W. 32, 322 ꝛc. — 3) das Verhältnis der Hörigkeit: Der Huldige und Hörige, der ſich ſeinem Herrn entzog, (beging) .. ein Verbrechen, wovon ſich der Name nicht erhalten hat, vielleicht weil es Niemand wagte, ſein G. zu brechen. Möſer Ph. 3, 185; 281 ff.; 4, 331 ꝛc. — 4) Veralt. Nbnf. (ſ. 1): Ein Thier, das ſonſt ein gut Gehörd hat. Oppendorf 63; Schärfet das Gehörd und benimmt die Taubheit. Aeſop Th. 60; 25 ꝛc. — 5) Zſſtzg. z. B.: Äußerte ganz laut, allen Profeſſoren zum An-G. [ſo daß ſie es hören konnten ꝛc.]. Riemer G. 1, 29; Schaidtreißer Na ꝛc., auch: Uns nur bleibt | der Name König und ſein An-G. [was dazu gehört]. V. Sb. 3, 151; Schwarz iſt An-G. der Hölle [gehört ihr an, iſt die Farbe der Hölle]. 2, 485; Ar. 3, 22 ꝛc. — Bei-G., gw. Zu-G., Zubehör, auch: Einem höhern Werke als Beigehörig dienen. H. 19, 43. — Die Garderobe mit allem Zu-G. [Zugehörigen] übernommen. G. 16, 171; 20, 45: Die Fruchttheile, die Blätter und andere merkwürdige Zu-G-e der Pflanze. Ditfurth Nachſ. 1, 351; Mit ihrem feuerfarbnen Haar | und allen übrigen Zu-G-en. W. 10, 238 ꝛc., auch weibl.: Eine Stadt mit aller Zu-G. baun. Zinkgref 1, 296. — Nbnf.: Mit aller Zugehörd(e). Zinkgref 403a; 509a; 394b; 705b ꝛc.; Zugehörung. 420a; Schaidentreißer VIb ꝛc. — **Kirch-**, f.: ſchwzr., Kirch-Gemeine, Pfarre: In der Pfarr oder K-e Könnitz gelegen. Zinkgref 575a; 601a; 605b; 672b ꝛc.; Darum heißt ein jede Kilchöre, d. i. die Gemeind, die Verſammlung. Zwingli 2, 12 ff.; Joh Müller 24, 436; Prätorius 4, 113 ꝛc. — **Ver-**, n.: das Vernehmen und Abhören einer Perſon, nam. gerichtl.: Verfaßte das V. Chamiſſo 4, 26; Ins V. genommen | wie ein Knabe. Sch. 422b; Das V. der ſämmtlichen Zeugen. W. 32, 321; Zeugen-V. ꝛc. Bei Muſäus auch masc.: Der mittägige V. Vb. 4, 62; „Der morgende V. durfte ſie alle entkräften". Nein, Herr, die laſſen ſich durch kein V. [neutr.] entkräften. 78. Veralt., mundartl. fem.: Verlichingen 276; Gryphius Sänz. 31; Luther 6, 485a; Matthesius Luth. 57a; Schweinichen 1, 144; 348 ꝛc., auch = Gehör, Audienz: Audienz (W. iſt viel zu ſchlecht). Opitz 1, 98; Bei der V. eines fremden Abgeſandten. Zimmermann Nat. 257 ꝛc.

* **Hor-a** (gr., lat.), f.; -en: Stunde, Zeit, Zeitpunkt: Wie nahe der H. ihrer ſchönſten Bluthe. W. 22, 329; Mz.: (Mythol.) Zeitgöttinnen: Der gleiche Tanz der H-en. Sch. 55a ꝛc. — **-as**, pl. (Recuſ.): Die H. ſingen, die Stundengebete in Klöſtern.

Hörbar, a. (-keit, f.): was gehört werden kann oder wird: Schau- und H-ſt. G. 33, 15; H-e Zeichen. L. 11, 152. Dein Herz | klopft h. an dem meinen. Sch. 306a; Wie ihm .. ihr leichter Fuß mit jedem Schritt im Zimmer | h-er wird. W. 11, 238 ꝛc.; Gaſtg.: Gerecht ſind deine Klagen ..., | doch bald wird ſie der allgemeine Jammer un-h. machen. W. 28, 6, ſie übertönend ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Es giebt undurchſehbare Körper genug, aber keinen ganz undurchhörbaren. Lichtenberg 4, 413 ꝛc.

Hörbel (**Hürbel**): 1) f.; -n: a) Bläſente. Döbel 1, 72. — b) Schlag an den Kopf. Schm., — ſchleſ. „Horche". Comp.; allgm. auch = Schlag, Prügel. — 2) m., –s; üv.: Arſch: Blas mir in H. Müller 8, 49, bei Andern ſo: Hobel, ſ. Compe und Frommann 4, 205 und nam. 6, 277 und 279.

Hörche, f.; -n: 1) o. Mz., das Horchen, Lauſchen: Sich auf die H. ſtellen. — 2) ſ. Horbel 1b.

Hörchen, intr. (haben) und tr.: mit ſcharf geſpannter Aufmerkſamkeit hören oder zu hören ſuchen, von Perſ., zuw. auch von perſonif. Egſtdn.: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verhältnis: An der Thüre h.; Der Schalk ſchlaget die Augen nieder und horchet mit Schalksohren. Ex. 19, 24; Horchte mit beiden Ohren. Engel 12, 144; Alles war ſtill, hörte, horchte. G. 19, 407; Die Mutter jedoch, mit heiterem Geſicht, übergebogen h-d, ließ nicht die mindeſte Unruhe bemerken. 410; Horchte ich über das Buch weg und faßte das Italiäniſche .. behende. 20, 33; Er mag noch ſo ſehr h., ſo hört er doch Nichts als ein unſäglich leiſes Zirren. Heine Verm. 1, 243; H-d ſtehn die ſtummen Wälder, | jedes Blatt ein grünes Ohr. Reiſ. 2, 300, V. Od. 13, 2; Horchten mit hingerecktem Ohre und zurückgehaltenem Athem, um .. kein Wort zu verlieren. W. 27, 229 ꝛc., ſehr oft im Imper., um die Aufmerkſamkeit zu erregen (vgl. ſieh!): Und außen, horch! ging's trap, trap, trap | ... und horch! und horch! den Pförtnerring ꝛc. H. 14a; Und horch! da ſprudelt es silberhell. Sch. 62b ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Bagoas horchete, ob ſich Holofernes regen wollte. Judith 14, 13; H., was geſprochen wird ꝛc. — c) mit Dat.: Einem mit angeſtrengter Aufmerkſamkeit zuhören, auf ſeine Worte ꝛc. eifrig achten, lauſchen: Se ſprich' Du ſteht, ich horche deinen Worten. G. 13, 83; Wenn ihr Geiſt den Lehren edler Männer | .. horcht. 234; [Ich] hörete, h-d dem Bache, der Nachtigall h-der. Kl. Od. 2, 167; Knebel 1, 20; Sch. 32a; Es horcht ihr ſchweigend der Vögel Chor. Schmidt-Phiſeldeck 1 u. ö. Dieſe Wendung nähert ſich oft der Bed.: ge-h. und geht zuw. darein über: Allein wie ſehr du Wunſche des Tags verſtehſt, | nicht horchſt du blindlings jedem Geräuſch. Platen 2, 153; Horcht den Befehlen! folget ſogleich! G. 8, 54. — d) Auf Einen oder Etwas h., ſ. c und e: Wo eine zahlreiche Geſellſchaft auf ſeine Lehren horchte und ſie unmittelbar ausübte. G. 24, 94; Man darf vor dem Knaben Nichts reden, er horcht auf jedes Wort ꝛc. — e) Nach Etwas h., das man nicht hören ſoll, aber eben deßhalb ſich zu hören anſtrengt. — f) An Einem h., durch aufmerkſames Forſchen, ohne daß man es merken laſſen will, Etwas von ihm zu erfahren ſuchen, ſ. An-h.: Ich horchte an dem Lohnbedienten, der ſich mir, jedoch nur langſam und auf eine kluge Weiſe näherte. G. 14, 170. — 2) tr.: Etwas mit angeſpannter Aufmerkſamkeit, um Nichts davon zu verlieren, hören: Der Baron horchte ihm jedes Wort von den Lippen mit aller der Begierde, womit er in ſeiner Kindheit auf die Geſpenſtergeſchichten ſeiner Amme mochte gehorcht haben (ſ. 1d). Engel 1, 53; Wenn ein zärtlicher Jüngling .. das Lied der Nachtigall horcht. Gerner 1, 91; 3, 3; 44; 64; So ſangen die Barzen; | es horcht der Verbannte | in nächtlichen Höhlen, | der Alte, die Lieder. G. 13, 72; Horch das Wellen [vernimm den Befehl] des Pikollos! Werner Oſtſ. 1, 77 ꝛc. — 3) Dazu: Allwißbegier'ge Horcher, Hörer | verſammeln ſich um ihn. G. 12, 86, meiſt mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und Verſteckten [1e ꝛc.]: Der Horcher an der Wand | hört ſeine eigne Schand. Sprchw.; Leiſe Horcher. Knaus Alb. 208; Daß ich ihn | mit meinen Horchern rings umgeben habe; | vom kleinſten Schritt erhalt' ich Wiſſenſchaft. Sch. 334a ꝛc. — Verfluchte Horcherei!, vgl.: Verfluchtes Gehorche! ꝛc.; Horchung gw. nur in Zſſtzg.

Anm. Mhd. hör(e)chen, horchen, zu: hören, wie: ſchnarchen zu: ſchnarren ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Ab-**, tr.: Einem Etwas a., es von ihm erh., es horchend ſich von ihm aneignen: Die frohen Lieder, die meine Muſe oft dem Hirten abhorcht. Geßner 3, 2; Horchte er nicht nur als ein gelehriger, ſondern als ein gelehrter Jünger ſeinen Meiſtern zu, er horchte ihnen ihre beſtimmten Kenntniſſe leicht ab. G. 30, 34; 33, 92; V. 3, 46; Meſch. 3, 48 ꝛc. — **An-**, intr.: ſich horchend nähern, ſ. [1f]: Es hielt ſich mit Müh die leiſ a-de Mutter, | wie ſie das heitre Geſchwätz der ſich Bettenden hörte. Boggesen 1, 29; Er muß a. [hin-h., wie's ſteht]. Göthe Hausbl. (57) 1, 27 ꝛc. — **Auf-**, intr. [1d]: ſcharf, genau, mit aufgerichtetem, geſpitztem Ohr auf Etwas horchen, aufpaſſen; die Ohren ſpitzen, aufmerken, merken, ſ. Empor-h.: Hoch a.; Er horchte genauer auf, wenn er hörte, der Vater habe im Spiel verloren. G. 19, 290; 190; Begierig horcht' ich auf ..., doch ach! je mehr ich horchte ꝛc. 13, 124; Der Mutter Geiſt .. ruft der Nacht uralten Töchtern zu | ... Sie horchen auf. 14; Ich werde ruhig a., aber auch deſto ſtrenger richten. 17, 18; Platen 3, 83; Ein Fluch ..., dem die Mitternacht aufhorcht. Kl. M. 6, 293; Daß ſelbſt das Alter aufhorcht ſeiner Mähr. V. Sb. 2, 435 ꝛc. — Der rechte Aufhorcher und Lauſcher. Kühne Freim. 144; Aufhorchung. Merck's Br. 2, 36 ꝛc. — **Aus-**, tr. und intr.: horchend ausforſchen: Einen, ſeltner: Etwas a.: Der Verfaſſ. meinen Gaſt auszuhorchen. G. 30, 350; Muß die Arme ſich gebrauchen laſſen, ihren wahnſinnigen Geliebten auszuhorchen. Lina DBl. 2, 87 u. ö.; Den ich Dinstags | um Neuigkeiten auszuhorchen ſandte. Schlegel Sh. 6, 191 ꝛc.; Fragte er mit feiner a-der Miene. Klinger Parm. 2, 14 ꝛc.; Dieſen Aushorchern ſein ganzes Geheimnis preiszugeben ꝛc. — **Be-**, tr.: Einen, Etwas h., belauſchen, darauf horchen: Die Gegend beherchte entzückt die neue Harmonie und die Vögel des Hains ſchwiegen und horchten. Geßner 1, 96; Seine Stimme ward ſanfter, er beherchte ſich mit Wolluſt. G. 29, 231; Zwei ſich geheim Beſprechende h. ꝛc., zuw., wie „belauſchen", auch übertr. auf den Sinn des Geſichts: Blieb ich ſtehen und beherchte mit den Blicken ihre Unterhaltung. Iſchokke 8, 265 ꝛc.

Digitized by Google

— Auch: Lasset keine Nachtigall | unbehorcht verstummen! Hätty 177; Hier wollten Sie, von Menschen unbehorcht, | den stillen Wünschen ihres Herzens leben. Ah. 261a ꝛc.; Alles behutsam und ohne Behorchen verrichten. L. 3, 39 ꝛc. — Empör-, intr.: auf-h.: Ich hielt den Athem an und horchte scharf empor. W. 12, 252. — Entgegen-, intr.: auf etwas Nahendes, gleichsam mit dem Gehör entgegeneilend, horchen: Während er den Eingebungen seiner Muse entgegenhorchte. Hartmann Pet. XXXIII; W. 20, 289 ꝛc. — Er-, tr.: durch Horchen entdecken: Wenn das Herzchen mich nicht erhorchte. B. 497b; So ist's denn wahr, ... was ich erst | erhorcht, erfragt. G. 13, 349; Bei solchen Gelegenheiten erhorchte ich mir nun, daß man .. das Umgekehrte versucht. 19, 340; Als hätte mich Etwas erweckt, daß sich e. ließe. Gutzkow 3, 157 ꝛc. — Ge-, intr.: Einem g., auf die Kundgebung von Dessen Willensmeinung horchen, achten und ihr folgen, sein Thun danach einrichten, in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „gehorsam, unterthänig sein": Man muß Gott mehr g. als den Menschen; Jemandes Worten, Lehren, Rath ꝛc. g.; Der Herr befiehlt, der Knecht gehorcht; Sie g. mir mit geborsamen Ohren. 2. Sam. 22, 45; Geh, gehorche meinen Winken. G. 1, 104; Das Reich ... wo Jeder stolz gehorcht, | wo Jeder nur sich selbst zu dienen glaubt, | weil ihm das Rechte nur befohlen wird. 13, 118; Im G. selig. Platen 4, 292 ꝛc. — Zuw. auch pass. (wie frz. obéir, vgl. folgen, schmeicheln ꝛc.): Man kann sicher sein, daß man gehorcht werde. Schirmann G. 2, 91; Ein großer Herr will gehorcht sein. G. Lav. 154; Zelt. 6, 383; Wohnte dort ..., geehrt, gehorcht. Rückert Mak. 2, 216; Statt allgebietend, nun gehorcht von Keinem. Schlegel Rich. III. 4, 4. — Miß-g., ungehorsam sein: Dir zur Ehre, mißgehorch' ich dir. Platen 3, 27. — Her-hör-, tr.: Etwas durch Horchen herausbekommen, erh., es sich horchend aneignend: So horchte ich von Bedienten und Soldaten .. soviel [Französisch] heraus, daß ich .. einzelne Fragen verstehen konnte. G. 20, 106 ꝛc. — Hin-, intr.: auf Etwas horchend seine Aufmerksamkeit hinrichten: Ihr schweigt der Gesang, lange noch horchen sie still zu dem Wipfel hin. Gessner 1, 92; 204; Übrigens mochte man kaum die und da h., der Verdruß war grenzenlos. G. 25, 128; Wie er .. bei jedem Schlage, den er mit dem Klopfer that, hinhorchte. Thümmel 3, 8 ꝛc., nam. auch von dem bedachtsamen Erforschen, wie die Sachen eigentlich stehen; Erst h., ob er es gern thäte. G. Zeit. 4, 270; Laube DW. 3, 37 u. o., — vgl. auch: Wie Kaspar aufmerksam in den Wald hineinhorchte. Hackländer Hdl. 1, 228 ꝛc. — Nach-, intr.: nach Etwas hin-h., nam. das vorüber ist: Dem schweren Fall [des in den Strom geworfnen Goldes] n-d. Gutzkow R. 3, 109. — Über-, tr.: über Etwas hinweg horchen, nicht darauf achten, gw.: überhören: Ihr Kinder, seht Nichts voraus und überhorcht unsre Erfahrungen. G. 9, 190. — Ver-: (veralt.) Etwas absichtlich zu ver- oder überhören scheinen: Könnt ver-h., Andern nachgeben. Lodemann Fr. 282. — Zu-, intr.: auf Etwas horchen, vgl. zuhören: Diese horchte Dem, was sie erzählte, nur halb zu. Gutzkow R. 8, 72; Es singt die Nachtigall ... Der ganze Wald horcht zu. Immer 8. 2, 288 ꝛc. — Zusammen-, tr.: durch Horchen zusammenbringen, zuw. auch ohne Obj.: Man horcht zusammen ..., aus Vermuthungen macht man Gewißheit. Curo NKr. 2, 174 ꝛc.

Hörchsam, m. (-keit, f.): horchend, lauschend, aufmerksam: Dem Lugenfürsten .. ein h. Ohr geliehn. G. 12, 265. Sei wach und h.! Musäus M. 2, 41; 3, 12; 98; Die Natur stund in h-er Stille. 17; Weil ich an dem Kaufmann einen h-en Zuhörer fand. Ph. 2, 146; Hirschmäßige H-keit. 1, 121 ꝛc.

Horde, f.; -n: 1) eine wild umherschweifende Menschenmenge, zunächst von Nomaden, danach oft verallgemeinert: Hagar sieht, um bei andern H-n einen bessern Zustand zu finden. G. 20, 158; Mitten in einer schwer zu beschreibenden H. ... Die bunte zigeunerhafte Gesellschaft. 18, 276; Welch eine H. muß ich vor mir sehen! 6, 378; Die Glieder unserer kleinen akademischen H. 22, 42; Jene unsäten H-n .. schweifen auf ihren Rossen umher. V. Georg. 223; Die rohen Wald-H-n. Ländl. 1, 143, Ungeschlachte Velasger-H-n hatte siedelnder Anbau gesittiget und zu ehrlmuthigen Achaiern eingebürgert. Ant. 1, 193, Zum Anführer und Oberhaupt der H. erwählt. W. 31, 505; Scythischen Räuber-H-n. 307 ꝛc. Auch übertr.: Ihrer [der Menschheit] Schmerzen Drachen-H. nur | schweift langsam folternd um der Erde Rund. Matthisson 225 ꝛc. — 2) Zoolog.: (s. 1) übertr., nam. von Schmetterlingen: eine Familie oder Zunft. — 3) s. Hürde.

Anm. 1 tartarisch, doch vgl. Herde und Hark und mhd. horde, Schar (zu Hort?).

Be-hörde, f.; -n: der Ort, das Kollegium, vor welches ein bestimmter Kreis von öffentlichen Angelegenheiten gehört: Einen bei seiner vorgesetzten B. verklagen; Die zuständige B.; Die obersten B-n ꝛc.; Gerichts-, Orts-, Polizei-, Staats-B. ꝛc., — zuw. auch was einer Behörde zukommt, gebührt, gehört: Raub und Mord zu bestrafen, ist eure höchste B. G. 5, 286.

Anm. Von „behören" — gehören, mundartl. auch statt Behör (s. d.), wie: Gehör(de) ꝛc. — Dazu: Behördlich, a.: auf eine B. bezüglich, von ihr ausgehend ꝛc.

Hörden ꝛc.: s. Hürden. — **Hören**: s. Hora.

Hören, tr., intr. (haben) u. refl.: durch das Ohr als den Sinn des Gehörs (leiblich und zuw. übertr., geistig) wahrnehmen; durch solche Wahrnehmung erfahren, seinen Willen, sein Thun bestimmen lassen ꝛc.: 1) absolut, d. h. ohne abhäng. Verhältnis: a) den Sinn des Gehörs haben, mit dem Ohr vernehmen können; Nicht h. können, taub sein; Gut, scharf, fein, leise, genau h.; Schlecht, übel, nicht wohl, hart, schwer h.; Gleich einem Luchs sonst h. konnt' er — und nun taub? Prutz Woch. 22; Die Einfalt .. hört auch grob und in der Melodie | der Nachtigall erschallt kein Ton für sie. Hagedorn 1, 160 ꝛc. — b) mit Bezug auf etwas durch das Gehör Wahrzunehmendes, das als Obj. (s. 2) oder mit „auf" (s. 7a) oder mit „wie" (s. 4) ergänzt werden kann: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. 1. Sam. 3, 9, — auf Das, was du ihm sagen wirst — er horcht, achtet mit gespannter Aufmerksamkeit darauf, s. 7f; Wer Ohren hat, zu h., Der höre! Matth. 11, 15; Dann wird er ja h. [wie die Sache steht, vgl.: sehen] und nachdem er hört, kann er handeln. Engel 12, 314; H. und lernen kann jedes Kind, merken und rathen müssen meine Schüler. G. 10, 15; H. [deinen Willen] ist gehorchen. H. 9, 319; Du hörst doch, Sultan? L. Nath. 3, 4 [giebst doch Acht auf das Erzählte] ꝛc. und nam. oft im Imper., um die Aufmerksamkeit auf Etwas hinzurichten: Hör mal! [, wie] es donnert!; Es donnert, hör!, wo es zugleich Stille gebietet, vgl.: Alles war still, hörte, horchte. G. 19, 407, ferner Hor! und auf-h.; Höret, denn ich will reden. Spr. 8, 6; Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott ꝛc. — Ferner (s. 4b) in Zwischensätzen: Er ist, hör' ich (oder: wie ich höre), krank ꝛc. — c) prägnant: auf das Gehörte als Richtschnur des Thuns achten, folgen, gehorchen (s. 2c u. 3): Hör, wenn dir deine Mutter Etwas sagt; Wer nicht h. will, muß fühlen; Aber ich hörete nicht (wie heilsam, hätt' ich gehöret!). B. Il. 5, 201 ꝛc. — 2) mit Obj.: a) Etwas h., das Dasein desselben durchs Gehör wahrnehmen: Ein Geräusch, einen Lärm, Ton, einen Knall, Schüsse, Stimmen, ein Gebrüll, einen Hilferuf h.; So überlaut, daß man sein eigen Wort nicht h. konnte. Forster R. 1, 233 u. o., oft auch mit dem Ggstd. als Obj., von dem das zu Hörende ausgeht: Man hört die Kanonen [das Schießen derselben], die Uhr [das Schlagen derselben], die Glocke sehr weit; Er hörte plötzlich eine Schlange im Gebüsch, das Rascheln derselben, nahm dadurch ihr Vorhandensein wahr; Gleich hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74, ich nehme durch den gehörten Schritt wahr, daß Einer draußen ist ꝛc.; Kein Abu Seid war zu sehn noch zu h. mehr. Rückert Mak. 1, 62 ꝛc. — b) mit Bezug auf den Inhalt des Gehörten, wobei doch die Auffassung durchs Gehör wesentlich versch., nam. mehr äußerlich oder mehr innerlich sein kann, vgl. vernehmen ꝛc. und s. 4a und b, z. B.: Ein Tonstück, Lied, Concert, eine Oper, einen Opernsänger h.; Ich höre gern Italiänisch, obgleich ich es nicht verstehe; Wer hört nicht gern die Nachtigall?; Ich höre mit Vergnügen sein Lob aus deinem Munde; Er hörte die Nachricht mit großer Verwunderung; Ich habe deinen Rath und deine Ansicht gehört und werde sie prüfen, um zu sehn, ob ich ihnen folgen kann (vgl. c und 3); Man muß erst beide Parteien h.; Im Gericht soll man den Kleinen h., wie den Großen. 5. Mos. 1, 17; Wer diese meine Rede höret und thut sie nicht. Matth. 7, 24; Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; Ich will .. zum Schloß mich schleichen, will versuchen, ob | Lucinde mich am Fenster h. wird | und, hört sie mich [auf meine Worte], erhört sie mich wohl auch. 8, 21; Horchet an der Thür ... | und sie hört die höchsten Liebesschwüre. 1, 193; Hör und bewahre sechs Liebespaare. 4, 28; Nicht, was du hörest, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Delos ist also eine Stadt? Das ist das Erste, was ich höre! [etwas ganz Neues, Unbekanntes, Unerhörtes]. L. 3, 438; So wie der Kuckuck nur im Juni | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc. — In einzelnen Fällen auch mit Genit. statt Objekt nach (zu ergänzendem) „viel", „genug" ꝛc.: Viel Rühmens von Einem h.; Da wirst du mal Lobes h. Alexis H. 1, 1, 205 ꝛc. — c) prägnant (s. b, 1c u. 3): Etwas, Einen h., sich durch das Gehörte in seinem Thun bestimmen lassen: Höre den Rath, den die Leier tönt. G. 4, 39, befolge ihn; Er will meine Warnung, mich nicht h.; Die Kinder Israel h. mich nicht, wie sollte mich denn Pharao h.? 2. Mos. 6, 12; Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme h. 4, 1; Werdet ihr nun meine Gebote h. 5, 11, 13 ꝛc. So ferner, nam. von Gott — er-h., die Bitte ꝛc. gewähren: So wirst du ihn bitten und er wird dich h. Hiob 22, 27; Meinest du, daß Gott des Heuchlers Schreien h. wird? 27, 9; Ein Gebet, Flehen h. ꝛc.; Also sprach er flehend, ihn hörete Pallas Athene. B. Od. 3, 385. — Auch hier zuw. (dichterisch) mit Genit. statt Obj. (s. b): Diesem helfen sie sehr und hören auch seines Gebetes. B. Il. 9, 509. — d) Mit einigen sachl. Obj. (s. b) verschmilzt h. so, daß dazu noch ein persönl. Accus. tritt, namentl.: Einen Beichte h. Fischart Garg. 72a; Jo Müller 24, 396; Musäus M. 2, 49 ꝛc. — e) mit einem den Erfolg des H-s bezeichnenden Obj.: Seine Freude, Lust ꝛc. an Etwas h. (f. 6); Da sollten Sie Ihre Lust h., wie wir über die Dramaturgie diskutieren. L. 13, 139 ꝛc. — f) das pass. Partic., adverbiell: Ungehörtermaßen, in der oben gehörten oder gedachten Weise, z. B. Bettinginen 78 ꝛc.; ferner verneint: Ungehört verhallen meine Klagen; Ließ den Joseph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40 ꝛc. Auch mit Dat.: [Es] rauschen [von] ihm ungehört | der Deutschen Dichter Haine. Kl. Od. 1, 191. — 3) mit Dat. statt des Obj. (2c) = folgen, gehorchen, vgl. 7c u. g; Er wollte ihr aber nicht gehorchen ... Ach, hätte ich meiner Tochter gehört!" Grimm M. 239; So höre meinem [ältre Lesart: meinen] Rath. Haller 201 (Bodmer), und mit Dat. der Pers.: Einem h., ihm folgen (versch. Accus.): Noch hat er [der Hund] keinen Bissen Brot aus meiner Hand bekommen und doch bin ich der Einzige, dem [auf den] er hört. L. Barnh. 1, 3. — Zuw. auch nam. niederd. = gehören (s. d. und vgl. 71): Der Hund hört mir ꝛc., vgl. auch: Hörig ꝛc. — 4) mit abhängigem Satz: a) (s. 2a und 5) das Vorhandensein u. Stattfinden von Etwas durchs Gehör selbst, unmittelbar (s. 7f) merken und wahrnehmen: Ich höre (es, ihn) jetzomal, wenn er die Treppe heraufkommt; Eben höre ich, wie (daß) er die Treppe heraufkommt; Ich wollte mich eben zu Bett legen; da hörte ich, daß (wie) Einer draußen klopfte; Ich höre an dem Tritt (s. 7), daß er es ist; Dann hört .. sein halb entschlummert Ohr ... | wie Engelstimmen sanft zu ihm herüber hallen. W. 20, 221 ꝛc. — b) das Vorhandensein von Etwas durch Andre vernehmen, erfahren: Ich höre (von seinem Bruder), daß er krank ist. — er ist krank; Ich hörte, daß er krank sei (wäre), oder: er sei (wäre) krank; Ich habe schon durch einen Bekannten gehört, daß der König gestorben ist [den Tod des Königs. 2b]: Er hörte, wie schlimm es um seinen Freund stehe, — welches Schicksal ihm bevorstehe; Ich werde von ihm h., ob es ihm angenehm ist ꝛc., s. 6. — 5) mit Accus. und Infin. im Sinne von 4a, nie von 4b: Ich höre ihn heraufkommen. — Einen draußen klopfen. — Engelstimmen vernehmbar allen ꝛc., bei einem transit. Infin. außerdem mit Accus. des Obj.: Ich höre den Sänger ein Lied singen ꝛc. Dabei kann der Accus. des Obj., oder der des Subj. ausbleiben oder beide (in welchen beiden letztern Fällen der Infin. in der Auflösung einem pass. Zeitw. entspricht): Ich höre den Sänger singen, wie er singt; Ich höre (ein Lied) singen, wie (es) gesungen wird; Ich höre klopfen, wie geklopft wird ꝛc. Danach also doppeldeutig: Ich hörte ihn rufen, wie er rief und — wie er gerufen wurde, — und

Digitized by Google

wesentlich versch.: Ich habe ihn nie die Wahrheit sagen h. [Ich habe nie gehört, daß er die W. sagte], und: Ich habe ihm nie die Wahrheit sagen h. [daß man sie ihm sagte] ꝛc. — Über die infinitivische Participialform h. statt „gehört“ s. Herrig 18, 117 ff., z. B.: Ich hab' es öfter rühmen h. S. 11, 25; Ich hab ihn rufen h. [wie er rief]. 200: Ich hatte von meinem Großvater wenig reden h. 20, 80; Ich hatte ganz bestimmt behaupten h., daß ꝛc. 81; Einige hatten die bedeutenden Männer reden h., handeln sehen. 25, 164; Ich habe sagen h. Simrock Gudr. 627 (im Urtext: ich hân des jehen hoeren) ꝛc., — doch findet sich daneben auch nicht selten „gehört“, z. B. beide Formen: Freilich hat er lauten h., nur zusammenschlagen hat er nicht gehört. L. 11, 527. ferner: Die Männer, die ich noch nennen gehört als Knabe. G. 18, 120; 15, 224; Hebel 3, 142; Den Donner krachen gehört. H. 13, 113; L. 6, 7; Uhland Nachgel. 267; Justin. Wald 56; Ich habe Langes und Breites . . schwatzen gehört. Ad. 106a; Ich habe Degen um mich blinken gesehen und Kugeln um mich surren gehört. 126b; Habt ihr denn niemals | euere Väter erzählen gehört. V. Od. 4, 668; Den oft preisen ich gehört. Sh. 1, 27; Myth. 1, 45; Th. 13, 61; Wenn ich den wunderbaren Mann . . von jenen Gegenständen reden gehört habe [habe reden h., s. Herrig l. l.]. W. 24, 203; 23, 119; 364; 13, 176; 15, 233; 16, 180; 186 ꝛc. Veralt. aber Infin. mit „zu“: Ich hab dich mit Erbarmung gehört deine Unfäll und Irrsahl zu erzählen. Scheidenreißer 60b ꝛc. — 6) das Passiv ist in der Fügung von 5 unüblich: Wir hörten ihn Alle die Treppe heraufkommen, — pass.: Es wurde von uns Allen gehört, wie er die Treppe heraufkam ꝛc., zuw. auch mit dem Partic. Präs. statt des (aktiven) Infin.: Er wurde kommend gehört; Es wurden . . die Todten stöhnend in der Särge Schoß gehört. Chamisso 4, 26 ꝛc., wie denn auch sonst die Partic. bei h. stehen: Charlotte war im Stillen erfreut, sich einen Sohn verkündigt zu h. (4b). G. 15, 224 und mit „als“ (4a): Bei dem Dante h. wir die Geschichte als geschehen; bei Ihnen sehen wir sie als geschehend. L. 12, 192 ꝛc. — 7) mit zugehörigen Präpos.: a) An ihrem [der Kutsche] Gepolter schon hörte (4a) er, daß sie baufällig sein mußte. Gutzkow R. 1, 19 ꝛc.; Wir h. an [jetzt gewöhnl. „auf“] dem Ohr nicht (1a). Fischart B. 45b, übertr.: sind taub in Bezug auf den in Rede stehenden Punkt ꝛc. — b) Du lachender Tabor sollst das Antlitz meines Sohnes schaun und an ihn meine sanftere Stimme h. H. 9, 48, ungewöhnl. statt: von ihm oder an ihm. — c) Auf eine Rede, ein Wort, eine Schmeichelei h., achten (s. 1b); Wenn ich mit leisem Ohr auf mein Gewissen höre. Göckingk 1, 148; Er hört auf mich, auf meinen Rath nicht, s. g und 3; Der Hund hört auf den Namen Hektor ꝛc. Ungewöhnl.: Anfänglich will Valentin . . nicht auf dieses Ohr h. Zeitel Mensch. 2, 20 (s. a) — auf diese Rede. — d) Etwas Frohes mußte seine Botschaft sein, soviel hörte [merkte, 4a] man aus dem tausendstimmigen Hallo und aus dem Hutschwenken des Reiters. Alexis H. 2, 3, 95 ꝛc. — e) Eine Vorlesung bei einem Professor h. — f) Etwas für (als) fest (Forster Br. 1, 275), sicher, gewiß gehört ꝛc. — g) Da sie mit Augen sah, mit Ohren hörte [pleonastisch = selbst, s. 4a] hörte, wie verwildert der Knabe war. Jens Mus. 2, 110 ꝛc. — Ich höre mit hundert Ohren (s. 1b), sagte Rafflard und lauerte auf die entscheidende Antwort. Gutzkow R. 6, 40. — h) Nach Allem, nach jedem Geschwätz hin h., seine Aufmerksamkeit hin richten ꝛc., vgl. e. — Und seitdem fragten, hörten Sie nicht nach ihm? [= sich erkundigen]. Lewald Reis. 2, 232, vgl.: Ich werde nach-h. [nachfragen]. 87. — i) Von Einem Etwas h., doppeldeutig, zur Angabe Dessen, der es mittheilt, oder Dessen, über den Etwas mitgetheilt wird, — in jenem Fall auch „durch“, in diesem „über“: Ich habe von Euch, von Eurem Unternehmen viel Günstiges gehört. = über Euch, über Euer Unternehmen; Ich habe die Nachricht von dem Boten selber gehört, vgl.: durch den Boten, was aber diesen mehr als mittelbares Werkzeug erscheinen läßt; Ich habe durch seinen Bruder von ihm gehört ꝛc. — k) Vor Nasen hörst du ja nicht. Ad. 2, 30; Vor dem Lärm sein eigen Wort nicht h. ꝛc. — l) Zu Etwas h., statt geh. (s. b. und 3): Auch solche Springfluth hört zum Leben. Freiligrath 2, 224; Was zum Abece der Gesetzgeber hört. Kohl C. 2, 371; Jeder Klang | hört zum harmonischen Gesang. Merck's Br. 2, 10 ꝛc. — 8) refl.: a) persönl. = sich reden h. ꝛc.; Er hört sich gar zu gern, spricht Viel ꝛc., s. c. — b) (fachl.) = gehört werden, klingen: Klinget nicht immer im hohen Palaste | . . die Ilias herrlich dem Helden? | Hört nicht aber dagegen Ulyssens wandernde Klugheit | auf dem Markte sich besser? G. 1, 269; Mit der Elbe, die . . . völlig wie Geige sich hört. Xenien 290; Das hört sich hübsch [an]. V. Ar. 1, 212 ꝛc. — c) (s. a und b) in Verbindung mit „lassen“, s. b. 4a und e: Doch läßt sich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde h. Schwerz 82 = ertönt, wird vernehmlich, vgl.: Einen Ton h. lassen, von sich geben ꝛc. — Eine Person läßt sich h., sprechend (z. B.: O Thor, läßt Zeus sich zornig h. = spricht. Saxo) oder auch singend, auf einem Instrument spielend, nam. in künstlerischer Produktion: Sich im Konzert h. lassen ꝛc. — Mutter (die auf den Gesang gemerkt): Wie meinst du, Alter? Ich dächte. Das ließe sich h. G. 6, 327 — Das kann wohl angehört werden, klingt gut, verdient Gehör, und — übertr.: Beachtung, z. B.: Der Grund läßt sich h. L. 57a [ist nicht ohne] ꝛc. — 9) der Infin. als sächliches Hw.: Daß Einem H. (s. 1a) und Sehen vergeht. G. 1, 155; 20, 70; 23, 20 u. ö.; Es war mehr als H. und Sehen, es war Beides und mehr als Beides. Jukkus Malk. 1, 258 ꝛc.; Beim H. der Musik ꝛc.; Daß sein Ruf kein H. fand [nicht gehört, nicht beachtet wurde], | drum weint mein Vaterland. Körner 18b ꝛc.; Das Doppel-H., ein krankhafter Zustand. Selten, außer in Zssgg., Hörung. — Man beachte den Infin.: Das Hörensagen; Etwas nur von Hörensagen wissen [davon, daß man es so hat sagen h.] ꝛc. — Hörer (s. d.).

Anm. Goth. hausjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren, hören, vgl. hören. Auf Th. 22; Scheidenreißer 39b; Luther 8, 28a; unerh ort. 26ob, so auch schwzr. Hor! (s. d.) = steh still! vgl. Auf-h.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) Etwas a., es durch das Gehör erfahren: Leget man sich zu Boden auf den Bau und höret den rechten Ort ab, wo die Hunde vorliegen. Bibel 2, 139a ꝛc. (s. Ver-h. 2), oft mit persönl. Dat.: Um seinem Marschall insgeheim die Botschaft abzuhören. Alexis H. 2, 2, 223, sie von ihm zu hören, meist mit dem Nebenbegriff (vgl. Absehen ꝛc.), daß man sich das Gehörte von der Person unbemerkt aneignet. — 2) Einen a., ihn prüfend, abfragend vernehmen, z. B.: Zeugen vor Gericht, Kinder in der Schule a.; Gezwungen . . , den Trieb erst jedesmal vor dem Grundsatze der Moral abzuhören. Ad. 1119a; Mich über den Eindruck abzuhören. Chümmel 2, 46, auch mit beigefügtem sachl. Accus., während der persönliche fortbleiben kann, vgl. Abfragen und Über-h. 2: Ich werde (die Schüler) morgen die Bibel a. ꝛc. Ähnlich auch: Rechnung a., die abgelegte hörend entgegennehmen und prüfen: Da sollte er einmal Rechnung thun . . Die zu Abhörung derselben deputiert wären. Zinkgräf 1, 239 ꝛc. — 3) durch Hören seinen Preis herausbekommen: Der sein [für die Vorlesung] vorausbezahltes Geld nun auch wiederum a. will. Fichte 8, 179 ꝛc. — 4) hörend von Etwas wegnehmen: Nicht mit Worten! Ach, diese scheinen ihm so lediglich von der Oberfläche abgegriffen und abgehört. Heinse Körte 1, 327 ꝛc. — An-: 1) Etwas a., Etwas, wobei man zugegen ist, mit darauf gewendetem Sinn hören: „Hast du von dem Skandal gehört?“ Ich habe ihn sogar selbst mit angehört; Eine Predigt, Rede h.; Ich kann solche Klatschgeschichten nicht ruhig a.; Angehört den Schimpf des Hauses, | geht . . Rodrigo. H. Cid 2 ꝛc.; Anhörung einer Predigt. G. 31, 85; Geschichten, mit deren Anhörung sich der Sultan die Zeit zu vertreiben gerühte. W. 2, 2 ꝛc. So auch: Einen [seine Worte] a.. versch.: ihm zu-h., indem beim A. die Thätigkeit des Hörenden, beim Zu-h. die des Gehörten hauptsächlich hervortritt: Der Fürst hört den Vortrag des Ministers, den Minister an, — hört ihm zu. — 2) Einem Etwas a., es durch das Gehör als an ihm haftend ꝛc. wahrnehmen, es ihm so anmerken: Dankmar hörte dem Thiere die Freude an. Gutzkow R. 2, 272 ꝛc. — 3) refl. [8b], klingen: Etwas hört sich gut, schlecht, abscheulich an ꝛc., selten mit persönl. Subj.: Ich höre mich selbst heut an, wie eine Geige, die 24 Stunden in dem Regen gehangen hat. Chamisso 5, 106. — 4) veralt. statt An-gehören (s. d.). — Auf-, intr.: 1) auf Etwas hören, aufhorchen (s. d.), welches lieber gebraucht, weil nicht, wie hier, Verwechslung mit 2 zu befürchten ist. — 2) wie mhd., schwzr., bair. das einfache „hören“, vgl. [1b], —: in Etwas nicht fortfahren, nicht weiter gehen, ein Ende machen, es mag nun das wirkliche Ende da sein oder nicht, in Bezug auf eine Thätigkeit, dann auch auf einen Zustand, auf Räumliches und Zeitliches, s. auch „Angehören“: In einer Thätigkeit, inmitten im Reden, in der Rede a.; Die Rede hört mitten im Satz auf; Er fing mit kleinen Diebstählen an und hörte erst mit Mord und Todtschlag auf; Er hört nicht eher auf, bis er Prügel bekommt; Wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk a.; Der Regen hat aufgehört; Es hat aufgehört zu regnen; Hör auf zu spielen oder mit dem Spiel und fang an zu arbeiten; Hier hört der Buchenwald auf und der Torfmoor fängt an; Hör auf, mit deinem Gram zu spielen! G. 11, 67; Da hört Alles auf! Heine Rom. 279 ꝛc.; Eh' ich sinke in die Nichtigkeit, | so klein aufhöre, der so groß begonnen. Ad. 366a; Bevor der Kotzebue die Kunst zu schließen, wo er aufhört. Zelter 2, 265 ꝛc. — Veralt. mit „von“ wie „ablassen“, „abstehen“, also nicht bloß, wie heute gewöhnl., elliptisch: Höre doch endlich von der Geschichte auf [zu reden] ꝛc., sondern z. B. auch: Von seinem Werk (2. Chr. 16, 5), vom Bösen (Hiv. 17, 22), von Sünden a. (1. Petr. 4, 1) ꝛc., und ferner: Da hörete die Plage auf von den Kindern Israel. 4. Mos. 25, 8 ꝛc.; Der Zorn des Herrn will nicht a. von uns. Jer. 4, 8; Höre auf von mir. Hiob 7, 16; 2. Chr. 35, 21 ꝛc. — ablassen, weichen ꝛc.; ferner mit Genit.: Du wolltest des Gesanges a. Scheidenreißer 4a, oder mit Infin. ohne „zu“. Pistorius 34a ꝛc., ferner mit der Fügung eines Transit.: Von nie aufzuhörenden Plagen. Brockes 9, 571 u. ö. m. — Sehr häufig ist der sächl. Infin.: Es ist kein A. da. Klagl. 3, 49; Ohne A., unaufhörlich; Der Streit der Natur zwischen Sein und A. [der Todeskampf]. Forster Br. 2, 661, Er konnte nicht zum A. kommen. Zilling 4, 191 ꝛc., seltner: Die Aufhörung der Unlust ꝛc. L. 11, 92. — Aus-, tr.: 1) zu Ende hören; veralt.: Einen in einer Audienz a.. statt an-h. Schweinichen 3, 29. — 2) Einen a., aushorchen, ausforschen: Frage sie | genau und höre sie ganz aus. Kl. 10, 127, vgl.: Auch hat man das gute Männlein schon längst ausgehört [= durchschaut ꝛc.]. H. (Merck's 2, 34). — Be-: veralt., mundartl. statt ge-h. (vgl. Behör, Behörde ꝛc.) und statt ver-h., examinieren z. B. Gotthelf 5, 146 ꝛc. — Durch-, tr.: 1) ganz, in allen Theilen hören, vgl. aus-h.: Sie hätten die Geschichte mit allen ihren kleinen Umständen d. müssen. G. 17, 218; 9, 187 ꝛc. — 2) Etwas durch Etwas hindurchdringend hören: Man hört durch die Wand jedes Wort (hin-) durch; Man hört durch diesen Spott den tiefen Schmerz durch ꝛc. — II. Durch-, tr.: Etwas aufmerksam hörend durchwandern ꝛc.: Ich will den nächsten Winter den Hauptheil von Deutschland durchleben, durchsehen und d. Heinse Körte 1, 385. — Er-, tr.: 1) = hören [2a]: Erhörten wir unter den Felsen ein erschrecklich Heulen. Scheidenreißer 52b; 14b ꝛc., veralt. außer im verneinten Partic.: Das ist nicht erhört, ist unerhört, in einer Weise, in einem Grade, wie man es noch nicht gehört, ungemein ꝛc.: Vom Anfang der Welt ist's nicht erhöret. Joh. 9, 32; Vor ein noch nie erhört Gericht gestellt. Ad. 407b ꝛc.; Der getreuherzige Berlichingen gab unerhört nach. G. 9, 6; Die Bewunderung einer unerhörten Heldengröße. Heine Reis. 2, 52; Der Junge hat einen unerhörten Kopf. Etwas zu lernen. Zilling 1, 116; Wohllaut, von dem Sterblichen unerhört. V. 3, 53 ꝛc.; Die Unerhörtheit dieses Verbrechens ꝛc. — 2) durch Hören erfahren, erhorchen ꝛc.: Was hab' ich . . . nicht erhört hier und erhorcht! Rückert 1, 145. — 3) [2c] Einen, seine Bitte, sein Gebet, Flehen, Schreien, seine Wünsche e., hören und das Gewünschte, ꝛc. gewähren. Dazu: Die Entsagung beimal Erhörung. Rückert Morg. 1, 30, und: Läuft eine Fürstin Obdi Gefahr, | umsonst und unerhört zu seufzen? Ad. 261a ꝛc. — Fehl-: falsch, miß-h. . . Ge-, intr.: 1) veralt. (auch tr.) statt des einfachen hören (das umgekehrt namentl. niederd. für ge-h. steht, ebenso auch zuw. be-h.), z. B.: Wenn sie die Ohren strecken, so hören sie trefflich wohl; so sie die aber niederlassen, so g. sie gar Nichts. Oppendorf 86 ꝛc. — 2) Einem z., sein eigen sein, eigentl. und zunächst von lebenden Wesen, die dem Ruf und Befehl des Herrn hören, d. h. folgen müssen (s.

Digitized by Google

Hörig): Der Hund, der Sklave, der Leibeigene gehört diesem Herrn ꝛc., dann allgm., auch von Sachen ꝛc.: Gieb mir das Theil der Güter, das mir gehört. Luk. 15, 12; Gehörten diese Besitzthümer mir eigen. G. 10, 183 ꝛc. Oft auch — trotz des Tadels strenger Grammatiker — in Verbind. mit den besitzanz. Fw.: Mein gehört die ganze Welt. G. 1, 106; Claudius 5, 141; Grimm M. 42; Gudrun R. 5, 177; Klinger Kr. 134; Platen 7, 125 ꝛc., wie sich umgekehrt der Dat. bei „sein" findet: Nicht einmal die Anlage zu dieser elenden Geschichte ist dem Verfasser. L. 3, 385; 300 ꝛc. — 3) (f. 2) einer Person oder einem Ggstd. mit Recht oder mit Fug zukommen, dazu in einer gewissen Beziehung der Abhängigkeit oder nothwendigen Verbindung stehen: a) mit Dat. = gebühren, zukommen ꝛc.: Dem Esel gehöret sein Futter. Sir. 33, 25; Num. 9, 4; Hebr. 5, 14; Solcher Weihung Feier anzuordnen, | gehört der Priesterin und nicht dem König. G. 13, 66 ꝛc. — b) mit Präpos. z. B.: Der Anschlag gehört nicht ans schwarze Brett; Die Anmerkung gehört nicht hierher, sondern an eine andre Stelle, findet dort ihren füglichen, ihren rechten Platz, passt dorthin ꝛc. — Dieser Schuh gehört auf den linken Fuß; Auf den Rücken des Narren gehört die Ruthe; Auf solche Frage gehört solcher Bescheid; Philosophische Untersuchungen g. nicht auf die Kanzel. — Beim Trunk gehört ein König. B. 3, 131, versch. „zum", indem „bei" eigentl. nicht von g. abhängt, sondern nur daneben steht: wenn man trinkt, so gehört dazu ein König. — Solche Speise gehört fürs Vieh; Starke Speise gehört für Vollkommene. Ebr. 5, 14 [„den Vollkommenen", s. a., Luther]; Zur was gehört was. B. Sh. 1, 406 u. o. — für etwas Geleistetes gebührt eine Gegenleistung. — Der Degen gehört in die Scheide; Dies gehört in ein andres Fach; Dieser Schuler gehört in eine höhere Klasse, nach Prima; Das hat hier nicht seinen rechten Platz, es gehört nach London in die Ausstellung ꝛc. — Die fleißigen Schuler g. über die Bänken; Die Schärpe gehört über die Achsel und der Gurt um den Leib. — Der Hund gehört nicht auf, sondern unter die Bank; Diese Gemälde g. unter die — oder zu den — vorzüglichsten der Ausstellung ꝛc. Ungewöhnl.: Unter den Instrumenten, die nicht . . alle Töne . . frei angeben, g. das Waldhorn und die Trompete. Zeller 1, 321, vgl.: Unter (von) den Säugethieren g. Hund und Pferd zu den verständigsten ꝛc. — Eine Kriminalsache, die gehört vor mich, vor den Gerichtshalter. G. 10, 148; Perlen g. nicht vor die Säue; Dieser Abschnitt gehört hinter, nicht vor jenen. — Der Garten gehört zum Hause; Die Anmerkungen g. zum Text; Mit Allem, was dazu gehört; Die Dienstboten g. dort mit zur Familie ꝛc., stehen damit in nothwendiger Beziehung u. Verbindung, indem sie das Ganze mit ausmachen; Zu den Krammetsvögeln gehört Apfelmus, als nothwendiges oder doch sehr wünschenswerthes Erfordernis, ohne welches das Gericht gleichsam nicht vollständig ist; Eine Schlägerei gehört mit zum Jahrmarktsvergnügen, wie der Schwanz zum Hund; Es gehört nur ein halbes Auge dazu [wird dazu erfordert, ist nothwendig, bedarf], um zu unterscheiden, daß ꝛc. Forster Br. 2, 268; Dazu gehört eine freche Stirn; Zu einem solchen Geschäft gehört viel Umsicht und Gewandtheit ꝛc. — c) (veralt., f. 3): Die g. auch mit die Schrift zu lehren. Zwingli 3, 2, passen, taugen dazu ꝛc. — 4) (f. 3) refl., unpersönl.: Es. Das gehört sich so — gebührt sich, muß so sein, ist in der Ordnung recht ꝛc.: Zu Häupten lag [der Knabe], der dir gehört [2], | der andre zu Füßen, wie sich's gehört. Chamisso 3, 283, Thu's nicht, mein Kind, Das will sich nicht g. 6, 274; Habet die Narren | eben zum Narren auch, wie sich's gehört. G. 1, 103 ꝛc., s. Gehörig. — 5) in Zsstzg. z. B.: a) An-g. (2 und 3): Etwas, Jemand gehört mir an, ist mein; wobei jedoch mehr die Innigkeit der Verbindung und die Zusammengehörigkeit des Verbundnen hervortritt als bei „gehört mir", das vielmehr den Besitz bezeichnet, s. auch Zu-g. und vgl. Angehörig, Angehörigen: Die Sklaven g. dem Herrn; — Diese Kinder g. einem vornehmen Herrn an; Der Geliebten | zu verstanden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Wenn sie nicht die Wenige sein, mir diesmal nicht an-g. und sich mit mir verbinden wolle. 19, 63; Dem vaterländischen Grund und Boden auch fernerhin an-g. zu wollen. 102; 18, 233; Es ist der alte freigeborne Vogel nicht, er hat schon Jemand angehört. 1, 77; Die erste Mondsichel scheint einer größern Scheibe anzugehören, als der an sie grenzenden dunkeln. 37, 16; Ein starkes Band knüpft dich an ihn . . . Die Hoffnung nährst du, ihm viel näher noch | anzugehören. Sch. 359a; Auf mich bist du gespannt, ich bin dein Kaiser. | Mir an-g., mir gehorchen. Das | ist deine Ehre. 384b ꝛc. — Veralt. (wie mhd.) mit Accus. statt Dat.: Christum an-g. 1. Kor. 15, 23; 2, 10, 7 ꝛc.; Wer dich angehöret in der Stadt. 1. Mos. 19, 12 u. o., vgl.: Bei Denen, die mir zu-g. . . Was mich angehört. Luther 6, 146a; ferner: Meine Anhörende. 1, 28a = Angehörigen, „Verwandte". 26a ꝛc., — ferner, wohl als Gegensatz von „auf-h." = anfangen: Kömmt dann die Sonn' heraus, wenn's angehört zu tagen. Opitz W. 2, 152. — b) Her-, Hin-g. ꝛc. (f. 3): Die Bemerkung gehört nicht her; Wo Arabesken hin-g.; Die Brille gehört ins Futteral hinein ꝛc. — c) Zu-g., s. a und 3: Einer Person oder etwas persönl. Gedachtem zu-g., als Eigenthum oder als damit in genauer Verbindung und innigem Zusammenhang, in Abhängigkeitsverhältnis stehend, als etwas Einem Gebührendes u. Zukommendes: „Ich gehöre nicht mir zu, ich kann nicht bleiben." Wem gehörst du an? wer kann eine solche Gewalt über dich ausüben? G. 16, 249; Euch gehört es [mein Gedicht] zu in jedem Sinn. 13, 108; Aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu. 4, 34; Mein ist der Helm und mir gehört er zu. Sch. 450 ꝛc.; veralt.: Das gehöret allen Menschen zu [geziemt]. Pred. 12, 13 ꝛc. — Ohne Dat. — dazu g.: Zu nicht Fleisch allein, es gehört Brot zu ꝛc., s. Zugehörig. — d) Zusammen-g.: zu einander passen, mit einander eine passende, vollständige Vereinigung bilden: Zwei nicht zusammen-g-de Handschuhe, Stiefel; Stolz und Dummheit g. zusammen ꝛc. — Her-, Hin-: Höre nach mir her, nicht nach ihm hin [7h]; Ich hatte schon gemerkt, daß sie auf Tänzen und Kindelbieren nach mir hinhörte. Immermann M. 4, 51; Freut hin-h-t sich des geflügelten Halls. Kl. Od. 1, 195 ꝛc., vgl. hinhorchen; Mitten aus diesem Gesumme die Stimme ihrer Kapitäne heraus-h. Kohl G. 2, 237, Wenn Ihr aus meiner Rede etwas Anderes herausgehört habt [darin gefunden]. Lisa NKr. 2, 217 ꝛc.; Über Zweifel und Spott und Tadel hinweggehört [sich über das Gehörte hinweggesetzt, s. über-h. 1]. Engel 4, 86 ꝛc. — Miß- (– – –): falsch, fehl-h., vgl. ver-h. 3b: Mißhör mich nicht! G. 11, 150; Klein Hinterl. 169, mißversteh mich nicht; Die fremden Namen verursachten durch falsche Aussprache und M. der Eigenthümer mancherlei Stockung. Stahr Zahr. 2, 275. — Nach-, intr.: nachhorchen, nachlauschen: Schlurfen dem Ohre vorbei, ohne daß man Zeit hätte, ihnen nachzuhören. Börne 5, 246 ꝛc.; auch — nach Etwas hören, nachfragend sich erkundigen: Ich werde n. Lewald Reis. 2, 87; Leb. 3, 21; selten: [Die Sprache] ist Ihnen so geläufig, daß ich Mühe habe, nachzuhören [hörend zu folgen]. Schröder Beitr. 1, 3, 86. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinweg-h., es nicht hören, zuw.: a) mit Absicht — es nicht hören, nicht darauf achten wollen: Daß er Unrugend ü. kann. Spr. 19, 11, vgl. „übersehen", so auch veralt. — ungehorsam („überhörig") sein. Adelung. — b) gw.: unabsichtlich, z. B.: Wenn damals aus der Achsen | gewichen wär der Erde . . Ball | . . du hättest überhört den Fall. Sch. 11b; 160b; Schrieb und überhörte in meinem Eifer jede Glocke. Eine Gl. N. 1, 18 ꝛc. — 2) Einen ü., ihn über etwas auswendig zu Wissendes fragen, um zu sehen, ob er es weiß: Läßt er mich in die Schule kommen, daß ich die kleinen Kinder überhöre. Chr. Weise Absurd. 254 ꝛc., auch mit beigefügtem sachl. Accus.: Der Herr überhört die Kinder ein auswendig gelerntes artiges Gedicht. G. 19, 106 ꝛc., wo denn auch (vgl. Lehren) die Pers. im Dat. stehen kann, den Adelung und Campe sogar als den allein vorkommenden Kasus verzeichnen, s. Ab-, Ver-h., und ohne Obj.: Oft mußte sie Zumpt's Grammatik nehmen und ihm ü. Gudrun Zaubr. 1, 162. — Um-, refl.: sich hörend, erkundigend nach Etwas umthun, vgl.: sich umsehen: Warnte vor den Umhörungen und unmaßgeblichen Rathschlägen. Gervinus Lit. 5, 287. — Ver-, tr.: 1) Einen v., Fragen an Einen richten, um seine Antworten darauf zu hören, ab-h. (2), über-h. (2): Den Verklagten, die Zeugen v.; Die Schuler v., auch mit beigefügtem sachl. Obj.: Sie ihre Lektion v. ꝛc., u. mit Fortlassung: Ich werde morgen die Vokabeln v.; Weil er einen ehrlichen Teufel, an den man wollte, zum Scheinen verhört hatte. G. 9, 200 [ihn durch das V. zum Scheln gemacht, ihn so erscheinen lassen]; Wo Nichts heraus zu ver-h. ist, da verhört man hinein. 201 ꝛc., seltner: Wart | ihr nur gesandt, die Frage zu v.? [an mich zu richten]. Tieck 2, 29. — Dazu: Einen Jedem unverhört zum Sakrament . . lassen. Luther 6, 109a; Sie unverhörter Sachen, den Rechten zuwider, zu vertreiben. Erdmann § 338. — 2) weidm.: Hirsche, Feldhühner, Auerhähne ꝛc. v., durch das Hören auf ihre Stimme (in der Brunft- und Balzzeit) ihren Aufenthalt erkunden, s. Ab-h. 1. — 3) Etwas v.: a) es über-h. (s. d. 1): Daß sie das Ohr mit dem ganzen Körper, der sich aber nicht mehr bewegen darf, um den Schall nicht ver-h. zu lassen, nach dem Orte hinbeugt. Engel 7, 207; Die Mittagsglocke zu ver-h. G. 21, 285; 26, 63; Des Publikums Stimme soll nie geringschätzig verhört, sein Urtheil soll nie ohne Unterwerfung vernommen werden. L. 7, 2; Er kann hinterm Berge halten, ver-h. und versehen [sich taub und blind stellen]. Luther SB. 61, 32; Matthesius Lthr. 143b; Man siehet nicht Alles und kann ver-h. Pros. 25; Ich habe drüber manchen Schwall von Worten . . . verhört. Sch. Lotte 82; Ver-h. das Konzert, das sie umgiebt, und horchen nur nach der Trompete hin. Thümmel 6, 46; Wilhelm Wald 229 ꝛc. — b) falsch hören, miß-h.: Es ist nicht so, du hast verredt, verhört. Schlegel Joh. 3, 1; Verhörest du die Stimme | der heilgen Minne. Werner Kr. 1, 198, wofür aber gewöhnl. refl., vgl.: Vielleicht hab' ich verhört (a) und Manches ausgelassen. Lichtwer 136, — wofür Hamler 2, 160 mit verändertem Sinn schreibt: Vielleicht hab' ich mich oft verhöret und versehen ꝛc. — Vor-: 1) tr., etwas Vortönendes hören, heraus-: Man hört seine Stimme unter allen vor. — 2) intr., hörend, sich erkundigend irgendwo vorsprechen. — 3) veralt. statt verhören, vor Gericht vernehmen. Weise Jf. 150. — Zu-, intr.: Einem z., seinen Worten ꝛc. sich zuwenden und Aufmerksamkeit schenken, auch mit sachl. Dat. oder ohne Dat.: Der Vater erzählte mir eine Geschichte, der hörte ich (ihm) kaum zu, weil ich auf Das hörte, was die Beiden im Winkel flüsterten; Einem Klagelied aus der Halle | hört' ich mit Thränen zu. Uhland ꝛc., selten tr.: Ich höre Das zu [an]. Lewald Leb. 2, 61; Auerb. 2, 199, s. An-h. 1. — Zuw. auch refl. unpers.: Jetzt hört sich's ihm wieder mit Lust zu. L. 13, 134. — Ferner der sächl. Infin.: Das Z., und auch adverb.: Daß auch schlechte Verse zuhörens immer besser werden, wenn wir uns darin vervollkommnet finden. W. Hor-Br. 2, 121, während des Z-s, vergl. zusehens. — Mundartlich auch statt zugehören (f. d.).

Hörer, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Einer, der hört: Der H. göttlicher Rede. 4. Mos. 24, 4; Thäter des Worts, nicht H. allein. Jak. 1, 22; H–innen. G. 31, 159; Predigt-H–in. Gudrun R. 8, 88 ꝛc. — Ab-H. der Zeugen. L. 6, 146; An-H. Schmid 917; Mit-H–in der letzten Wechselrede. Wilkomm Pom. 2, 188; Ver-H. [Inquirent]. Carolina § 48; Zu-H. L. 13, 80 u. o.; Mitzuhörer. König Kl. 2, 289 ꝛc. — –schaft, f.; –en: Gesammtheit von Hörern, Auditorium: Die Hälfte der H. G. 31, 159 ꝛc., Vor einer ausdrücklich dazu eingeladenen Zu-H–schaft. W. HB. 1, 67; Wackernagel Kl. 268 ꝛc.

Hörig, a. (–keit, f.; –en): 1) hörend, z. B. (veralt.) = folgsam, gehorsam, gw. in Zsstzg. mit Adv. der Art und Weise (s. Hören und Zsstzg.). — 2) mundartl. (passiv) leicht zu hören, den Schall fortpflanzend. Schm. (ge-h.). — 3) Rechtsspr., in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stehend, Gsstz. frei- oder vielmehr un-h.: Unterschied zwischen der H–keit und Knechtschaft . . Die Römer kannten die Suitatem nur im Hausstande und nach derselben waren die Kinder dem Vater h. Die Deutschen hatten diesen Begriff . . . in die Staatsverfassung übertragen und nach derselben konnte auch ein Herr ein ganzes Gefolge von Suis halten, welche ihm ebenso h. wie einem römischen Vater seine ungefreiten Kinder waren ꝛc. Möser Ph. 3, 179 ff. Trotz des hier von Möser entwickelten Unterschiedes doch häufig statt leibeigen oder eigen-h. z. B. Möser Osn. 1, 81; Arndt G. 291 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Be- [1]: ge-h. (veraltend): Von gesetzmäßigen und b–en Richtern. Arndt Ver. 45 (vgl. Behörde); Am b–en Ort. Merck's Br. 1, 157; B. in Augenschein nehmen. Musäus Ph. 3, 136 ꝛc.; Die ihm eigentümlich b–e [eigen gehörende] Schöpfung. s. Schultze Kof. 176;

Die Freilassung ihrer Eigen-B-en. Möser Ph. 3, 219 (= Leibeigen, Eigenhörig). 141; 2, 110; 118 u. ö. — Eigen-[3]: eigenbehörig (s. d.), leibeigen. Monatblätt 2, 238 u. ö. — Fein-[1]: von feinem, zartem Gehör: Unsere f-sten Dichter. B. 367b; Landsb Kön. 1, 315 ꝛc. — Ge-[1]: 1) veralt. statt hörend, — gewöhnl. = gehörend; so wie es sich gehört: Die mir g-en Bücher; Die vor die Kanzlei g-en Angelegenheiten; Alle nicht zur Sache g-en Bemerkungen; Die Klage ist nicht g. angebracht; G-er Bescheid; Einen g. [tüchtig ꝛc.] durchprügeln ꝛc.; So manches dahin G-e von Papieren in Ordnung bringen. G. 15, 9; Der einsichtsvolle Rhapsode weiß, ob er g. spricht. 33, 19; Das G-e, welches verwandt ist mit dem Schicklichen. Das G-e jedoch ist ein Verhältniß zu einer besondern Zeit und entschiedenen Umständen. 3, 195; In einem Zusammenweben aller G-keiten. Joh M. 16 ꝛc. — 2) Zſſtzg., zunächst: a) die Verneinung: Un-g.: Wie leicht man mit Worten das Unmögliche und Un-G-e, als ein Mögliches, Verständiges und Verständliches mittheilen könne. G. 39, 195; Un-G-es und nicht selten Ungebührliches. König K. 3, 21; Eine ganz un-g-e Bemerkung, Keine Un-G-keiten durchgehen lassen ꝛc. — Zuw. statt un-h., im Ggstz. von [3], vgl.: Die Guts-Ungehörigen. Niebuhr Nachgel. 1, 244, ferner (veralt.) = nicht hörend, taub, noch bei Frisch. — b) An-g.: Ein Mensch auf der Scholle geboren wird ihr durch Gewohnheit an-g. G. 19, 93; Ein jedes Haus, das einen An-G-en im Schiffe hat. 136; Die An-G-n[Verwandten]; dafür veralt.: Meine Angehören. Schuemachers 1, 15, vgl. das Zeitwort angehörigen; festgehalten in jenen Kreisen durch den Geschmack der Erziehung und An-G-keit. Monatblätter 1, 536 (König). — c) Her-, Hing. ꝛc.: Ich streiche alles nicht streng Her-h-e ꝛc. — d) Zu-g.: Das Haus mit den zu-gen Gärten; Das meinem Vater zu-g-e Haus ꝛc., Die Zu-G-keit einer Schichtenfolge zu einer der oben angeführten Abtheilungen. Volger GE. 138. — e) Zusammen-g-es Paar. Zelter 4, 332; Jedem Einzelnen fehlte das Gefühl der Zusammen-G-keit. Nürnberger Am. 385, Unsere Unzusammen-G-keit [unser Nicht-Zusammengehören, Nicht-zu-einander-Passen]. Lewald W. 2, 415 ꝛc. — Hárt-[1]: Er ist h., fast taub, Mittel gegen die H-keit; Mit der rohen Ungebundenheit h-er Demokraten den Kampf bestehen. Fallmerayer Or. 2, 26 ꝛc. — Héll-[2]: (niederdeutsch): Ein h-es Haus, mit dünnen Wänden ꝛc., so daß man das darin Gesprochne leicht hört; übertr.: Eine Person ist h., schwatzhaft, Geheimnisse schlecht bewahrend, — zuw. auch [1] = fein-, scharf-h. ꝛc. — Höf-[3]: zu einem Hof gehörig und diesem zu gewissen Diensten ꝛc. verpflichtet. Möser Ph. 1, 330; 2, 4; 356 ꝛc. — Kámmer-[3]: (veralt.) in der Kammerhode stehend und deßhalb der Kammer Schutzgeld zahlend. 3, 345, s. Kämmerling 2 und Kammerknecht. — Schárf-[1]. — Über-[1]: Ein Weltehr und Weltauge muß er auf die Welt bringen, darf nicht übersichtig (s. d.) und u. kommen. Joh V. 218. — Ún-[3] u. á. m.

Angehörigen, intr. (haben): angehörig sein: Da er nicht aus allen Provinzen zugleich gebürtig sein kann, so ist es ihm erlaubt, keiner von allen anzugehörigen. Sch. 792b, — selten wie umgekehrt: Der Angehöre, statt Angehörige (s. d.).

* **Horizónt** (gr.), m., -(e)s; -e: Gesichtskreis, eigentl. und übertr.: Das geht über seinen H. [Fassungskraft]; Die Alten, die noch immer wie ferne blaue Berge deutlich in ihren Umrissen und Massen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den H. meiner geistigen Wünsche begrenzten. G. 21, 145, Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen H. so oft verfinstern. 13, 231; 295; Deine [des Todes] Bucht am Abend-H-e. Matthisson 59 ꝛc., vgl. auch: Grenz- und Umkreis. — -ál, a.: wasser-, wagerecht, söhlig.

Hörlich, a. (-keit, f.): nur in Zſſtzg., s. die von Hören, z. B.: Áuf-: Mit für a., sondern für ewig gehalten. Frank Chr. 430b. — gewöhnl. im Ggstz.: Un-a., ohne Aufhören: Ich habe sonst auch an Sie gedacht, aber mit Pausen, jetzt un-a. G. 19, 16 u. ö. — Be-: veralt., gehörig. Wiener 90; 200 ꝛc. — Er-: so daß Erhörung erfolgt: E. beten. Suhrauer L. 2, 181; Jonsdörfer 24, 353 ꝛc. — Ge-: gehörig und Zſſtzg. z. B.: Messerchen und Gäbelchen, | zunächst einander an-g. Rückert 6, 38 ꝛc.

Hörlitze, f.; -n: (mundartl.): 1) Herlitze. — 2) Hornisse.

Hörn, n., -(e)s; Hörner (-e); Hörnchen, lein, Mz. Hörnerchen, lein; -s: 1) Naturgsch., die einfachen Gebilde, welche scheidenförmig die Knochenfortsätze der Stirnbeine (die Stirnzapfen) bei den Wiederkäuern umschließen. In diesem engern Sinn ist H. versch. z. B. von Geweih, das ein massives und verzweigtes Gebilde auf den Stirnzapfen bezeichnet: Die Rinder, die Ziegen, die Schafe, die Gemsen, die Gazellen, die Antilopen haben Hörner, die Hirsche haben Geweihe ꝛc.; Ochsen-, Bussel-, Bocks-, Widder-H. u. á. m. Im weitern Sinn dagegen gilt H. auch nicht bloß für Geweih, z. B. Hirsch-H., sondern für hornähnliche Gebilde und hornharte Auswüchse bei den verschiednen Thierklassen, z. B.: Das H. des Nashorns, des Narwals [ein hervorragender Zahn]; H. des Kapauns, der abgeschnittne und auf die Stirn versetzte Hahnensporn (vgl. 3b) ꝛc., vgl. Hornfisch und f. 7. Namentl. wird auch der Teufel „mit Hörnern, Schwanz und Klauen" (s. Huf 1) dargestellt. G. 39, 80; Die Hörnerchen verbirgt der Kranz: | er ist .. ein verkappter Teufel. 34, 336; So werden solche Personen gewöhnlich für Unmenschen gehalten, für gott- und weltlose, ja man weiß nicht, was man ihnen für Hörner und Klauen andichten soll. 22, 276 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. zur Bezeichnung der Rinder, vgl.: Horn- und Klauenmänner, welche Namen eben von dem Besitze des Hornviehs (der Ochsen, Kühe) und des Klauenviehs, mit welchem letzteren Ausdrucke hier besonders die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. Lohl A. 1, 335 ꝛc.; Kein Huf und H. erschallt. Schwab 492; In eure Stadt soll kommen kein Huf und auch kein H. Uhland 417, weder Klein- noch Großvieh. — 3) in vielen sprchw. Redensarten, übertr. auch auf Menschen (s. 1): a) Einem die Hörner bieten, sich wie der angegriffne Stier, Büffel, Auerochs ꝛc. zur Wehr setzen, drohen; Erhebt' ich kampfbereit das H. B. H. 1, 321; Fanden aber die Stellung so stark, daß wir nicht Lust hatten, uns hier die Hörner abzustoßen. Prus 2, 39; Sich die tollen Hörner (Arnim 1, 407 ꝛc.), sich die Hörner (Klinger Varn. 2, 143 u. ö.) ablaufen, durch Schaden mit der Zeit zahm werden, von der ursprünglichen Wildheit lassen; Sich den Strick über (s. 7, 153), um (10, 136), das Seil um oder an die Hörner werfen lassen (Schwenniken 3, 105 ꝛc.), sich berücken und in Abhängigkeit bringen lassen; Alles auf die eignen, eine Last auf seine Hörner nehmen [übernehmen]. L. 3, 316; Möser Pb. 2, 95; Leute, die Andern Etwas auf die Hörner geben [aufbürden, zumuthen] und selbst Nichts tragen wollen. 71 ꝛc.; Einen ins H. [gw. Bocks-H., s. d. 1] jagen. Arnim 2, 229. — b) Hörner tragen, ein Hahnrei (s. d.) sein; Einem Hörner aufsetzen, ihn zum Hahnrei machen: Was zwischen manchem wilden Hansen | sich Bullius, der Aldermann, | an Hörnern endlich abgelaufen [s. a], | das läuft sein Weib ihm wieder an. B. 80a; „Was verdien' ich?" Hörner von deinem Weibe. G. 9, 49; Das Hahnen kommt von dir: als Gallus sollte wachen | und du dem Mutleiber zwei Hörner wolltest machen ꝛc. Opitz 2, 247; Sahst du nicht? | doch ja; du mußtest, ist dein Augenfenster | nicht dicker als ein Hahnrei-H. Tieck Wintern. 1, 1, s. 1a: H. der Kapaunen; vgl. Hörnen 11; ferner H.-Dreher, -Träger ꝛc., auch gleichbedeutend: Dem Manne ein Hirschgeweih aufsetzen, ihn (mit Hirschgeweih) krönen (s. 3) ꝛc. Wehl ursprüngl. mit Bezug auf die Dummheit des Mannes (dumm wie ein Hornvieh), vgl.: Einen Esel bohren ꝛc. So denn auch: Nicht Schuld daran sein, daß die Esel keine Hörner haben. Zeume Sp. 461 = sehr dumm sein, vgl.: Wenn der Esel Hörner gewinnt [nie]. Luther 1, 370b ꝛc. Vgl. auch „Schwager" als Anrede des Postillons, mit ursprüngl. scherzh. Bezug auf sein H. (s. 4b). — c) (s. a) nam. bibl. als Symbol der Stärke: Jemandes H. erhöhen, erheben, wachsen lassen, aufrichten, — es erniedern, in den Staub legen, zerbrechen, abhauen; Ein H. des Heils aufrichten. Luk. 1, 69; Herr, .. mein Schild und H. meines Heils. Ps. 18, 3, vgl.: Du .. leihst des Muthes Hörner dem Darbenden. B. H. 1, 213 ꝛc. — 4) das (hohle) H. (s. 1) wurde verschiedenartig benutzt und der Name blieb auch bei verändertem Stoff, so daß man Zſſtzg. hat, wie: Metall-, Blech-, Messing-, Gold-H. ꝛc.: a) als Gefäß u. Behältniß: Fülle dein H. mit Öl. 1. Sam. 16, 1; Betränkelt er selbst den Salat euch | aus zweipfündigem H. B. H. 2, 219; Ge. 3, 509 ꝛc. — So namentl. noch in einigen Zſſtzg. (s. d.), z. B. auch: Die Schröpferin .. setzte die Hörnchen auf. Gotthelf Sch. 252, s. Schröpf-H. ꝛc., ferner namentl.: Geleert | des Überflusses H. Grün Gd. 205; Hoch mit erfreuendem Gut füllt Amalthea das H. Sch. 78a; Nehm ich mir das höchste Leben | aus Vertumnus reichem H. 54b; B. H. 2, 264 ꝛc., s. Frucht-, Füll-H. ꝛc. — b) als Tonwerkzeug, darauf zu blasen, ursprüngl. ein wirkliches Thier-H., jetzt meist Nachbildungen z. B. von Metall, spiralförmig gewunden und mit konischem Mundstück, sonst mehrfach versch., s. Zſſtzg.: Wenn man des Halljahrs H. bläset. Jos. 6, 5; Hatte er in das H. des Urs gestoßen. Aleris H. 1, 1, 276; Im Speffart klingt des Aiglers H. Freiligrath 1, 15; Vom lauten Kriegsgeschrei erzittern jetzt die Zinnen | und schrecklich schmettert des Achaiers H. Sch. 32a; Stier [s. d.] von Uri .. Blase in euer H., | daß es weit schmetternd in die Berge balle. 547b; O daß ich durch die ganze Natur das H. des Aufruhrs blasen könnte! 110b; Von rothem Golde führte der Degen ein schönes H. Zimrer M. 892 ꝛc.; H. des Hirten, Jägers, Postillons, Wächters ꝛc., und so auch: Hirten-H. ꝛc.; Im Orchester hat man fast für jede Tonart ein besonders H., z. B. das A-, das hohe B-, das tiefe B-, das C-, D-, E-, Es-, F-, G-Horn; Das E-Hörner mit G-Hörnern verschiedentlich abwechseln. L. 7, 123 ꝛc., ferner z. B.: Das englische H., eine Art Hoboe, vom eingestrichnen c bis zum dreigestrichnen e oder g reichend u. á. m., danach auch Orgelb. in Zſſtzg. als Bez. verschiedner Register. — Sprchw.: Mit Einem in ein (s. 1, 486), in dasselbe, ins gleiche (Gotthelf U. 2, 202) H. blasen; Erzfeinde .. und bei Denen, die in ihr H. blasen. Forster B. 1, 554 ꝛc., übereinstimmende Ansichten hegen oder aussprechen, unter einer Decke spielen ꝛc. — c) der Bogen zum Schießen: Als er das schnellende H. eindog mit gestregeter Senne. B. Dv. 1, 36, vgl.: Seinen Bogen .., gemacht vom H. des Steinbocks. B. 157b ꝛc. — 5) H. als Stoff u. Masse, z. B.: a) eigentl. zur Verarbeitung für Drechsler ꝛc.: Dosen, Kämme, Laternen, Trinkgefäße, Bogen von H. ꝛc.: Die Hörner. | Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende Künstler. B. Il. 4, 110. — Als Stoffname natürlich ohne Mz., außer zur Bezeichnung verschiedner Hornarten: Horne, z. B.: Der Käufer findet hier verschiedene H-e in Platten. — b) Körper von hornartiger Substanz, z. B. Schwielen (vgl. H.-Warze), Schnabel der Vögel und Klauen, namentl. aber auch = Huf: Erschallt mit gedrungenem H-e der Hufschlag. B. Ge. 3, 88 ꝛc., u. als Bezeichnung des Harten: Dennoch standen die Augen wie H. ihm oder wie Eisen. Od. 19, 211. — 6) hornförmige Gegenstände, Hervorragungen ꝛc., z. B.: a) Hörner des Mondes, die spitzen Ecken desselben, wenn er über die Hälfte abgenommen: [Den vierten Tag], da der Mond zuerst sichtbare Hörner bekommen. B. Ge. 60 ꝛc., s. Silber-H. — b) Anat.: hornförmig gekrümmte Körpertheile oder solche Körperräume, vgl. Mutter-H. — c) Bäcker.: Weißbrot in der Gestalt von Hörnern .. Ein Hörnchen vom Brette herabgeworfen. Waldau N. 2, 260 ꝛc., s. Martins-H. — d) Bauk.: Hörner der Kapitäle, die Ecken der den Knauf einer Säule oben bedeckenden viereckigen Platte (des Abakus); ferner = Ohren des Rammbocks ꝛc. — e) Bergb.: die hervorstehende Handhabe zum Umdrehn des Haspels, s. Horn- und Rathaspel. — f) Biblisch: Hörner des Altars, hornförmig hervorragende Spitzen an den Ecken, nicht diese selbst, wie Adelung meint: Hörner sollst du auf seine vier Ecken machen. 2. Mos. 27, 2. — g) Bienenz.: hervorstehnde bauchige Zellen am Ende der Waben, auch: „Zweifelhörnlein", weil bei ihrem Vorhandensein die Fortdauer des Schwarms zweifelhaft erscheint. Hornier, Bienenschwarm mit solchen Hörnern. Schm. — h) Botan.: ein krummgebogner Griffel am Samen oder an der Fruchthülle. — i) Geogr.: eine ins Wasser hineinragende Landspitze: Dieweil kein größer H. und Spitz im obern und untern See ist, dann das, so wird es auch ohne Zusatz genennet H. .. Sonst sind viele andere Hörner und Landspitzen an beiden, obern und untern See, die aber gemeiniglich mit Zunamen unterschieden werden, als Rommis-H., Runnen-H., Arger-H., Kippen-H., Arch-H., Katten-H. ꝛc. Stumpf 407b. — k) Geogr.: ein hornförmig gekrümm-

Digitized by Google

ter Meerbusen, z. B.: Das goldene H., bei Konstantinopel: Jährlich lustig wird die launvolle Braut [das Meer von Adria] . . . | dem alten Herrn [dem Degen] im H–e angetraut. W. 12, 46 ꝛc. — 1) Geogr.: hochragende steile und schroffe Bergspitze (namentl. schwzr.): Das erhöhteste H. des zackigten . . Riesengebirge. Doppelm 1, 147; Alle jene Zacken und Hörner. G. 40, 301; Stein 1, 255; Keller gH. 1, 10; Es giebt eine Menge „Hörner" in den Alpen, die den Namen Roth-H. bekommen; es giebt auch Schwarzhörner, Weißhörner, Grünhörner. Kohl A. 1, 151; 2, 343; Erheben sich in Kegelform und als spitzige Hörner mächtige Berge. Strefens Malk. 1, 7; Tschudi Th. 4; 449 ꝛc. — In vielen Eigennamen, z. B.: Dort streckt der Wetter-H. den niedergelegten Gipfel ꝛc. Haller 138, masc. mit zu ergänzendem „Berg" (s. 7), dagegen neutr. 139 ꝛc. — m) Metallarb.: lange hervorstehende wagerechte Spitze an einem Amboß, und ein mit solchen Spitzen versehener Amboß selbst (Hornamboß), vgl. Sperr-H. — n) Naturgsch.: die Fühler der Insekten und der Weichthiere, namentl. der Schnecken: Jetzt zieht sie [die Schnecke] Hörner ein, jetzt streckt sie Hörner aus. Lichtwer 117; Daß Verliebte so ein feines Gefühl haben wie die Schnecken an den Hörnern. G. 34, 234; Immermann M. 4, 82 ꝛc., s. Fühl-H. — o) Naturgsch.: Holländisch bez. hooren eine Schnecke wegen der Windungen wie beim Post-H. (vgl. Kink-, Meer-H.), und so bez. H. mehrere Schneckenarten, z. B.: Krummes H., Nautilus obliquus; Gratet H., N. siphunculus; Umwundnes H., Murex trapezium; Kay'sches H., Bulla zebra ꝛc. u. in vielen Zssgn., s. die gewöhnl. unten. — p) Salzsied.: die Ecken der Salzpfannen. — q) Sattl.: die das Kummet bildenden krummen Hölzer, Kummetstock, Kummet-H. — r) Schiff.: die gekrümmten Enden der Horn- oder Belegklampen, worauf das laufende Tauwerk belegt wird. — Ferner: eine untre Segelecke, Leik-, Schot-H., woran das Leik, die Schote befestigt wird. — s) Tischl.: Hörner der Säge, die Zapfen, worin sich das Blatt befindet. — t) außerdem im gewöhnl. Leben noch in manchen den obigen entsprechenden Fällen, z. B. Hörner (Ohren) des Pflugs ꝛc., H. — Beule, nam. an der Stirn u. ä. m. — 7) in Zssgn. ein gehörntes Wesen nach der Beschaffenheit des Horns, zuweilen dann auch masc., vgl. die Zssgn. von Auge, Bein ꝛc. und 61 Wetter-H., z. B.: Hirt, Wächter, den Kramm-H. dort mit der Schelle! B. 2, 92 — den krummgehörnten Widder u. ä. m., vgl. Post-H. 1. Bes. in Thiernamen, s. Ein-, Drei- und Nas-H. — Angelehnt daran wurde auch Eich-H. (s. d., das eigentlich keine Zssgn. von H. ist), so daß z. B. Siebel die Familie der eichhornartigen Thiere (Sciurni) als „Hörnchen" aufführt, woran sich denn die Gattungen: Backenhörnchen, Tamias; Flughörnchen, Pteromys, und dazu Vierhörnchen, Pt. sagitta, ferner die Gattung: Spitzhörnchen, Cladobates, schließen ꝛc. — Auch Pflanzen, s. Post- und Vier-H.

Anm. Goth. haurn, mhd., ahd. horn, lat. cornu, gr. κέρας, hebr. קֶרֶן — Über die Mz. s. b und vgl. neben Walkhörner G. 15, 24 u. o.; ungewöhnl.: Die Waldhorn. G. Stolb. 96. s. Nas-H.; ferner das Genitiv -s in der Mz.: Einhörners Hörner. 5. Mos. 33, 17. — Über das Geschl. s. 7 und Post-H. — Zu beachten als Bestimmungsw. bei Farben s. Horn-braun, -schwarz ꝛc.

Zssgn. vielfach, s. 1; 4; 4b; 6 und 7 u. danach u. nach den folgenden leicht zu mehren, vgl. auch Gehörn, z. B.: Achät- [60]. Murex tulipa. — Alp(en)-: 1) [4b] Horn des Alplers: Des Alphorns Klänge. Meinhard; Das Alphorn hört ich drüben wohl anstimmen. Arnim Schaust B. 1, 4 ꝛc. — Dazu: Alpenhörner, Einer, der das A. bläst. Fischer (Wackernagel 3, 1, 465 3. 34). — 2) [6l] Seh ich das Alphorn in die Lüfte steigen Schiermeyer 655. — Ammons-: 1) [1] das Horn, womit Jupiter Ammon abgebildet wurde, vgl. [3c]. — 2) [6o] Name mehrerer Schnecken: a) Nautilus Beccarii. — b) N. spirula (Post-, Widder-H.) ꝛc.: Bies sie in ein kleines A. W. 2, 146. — c) Noch öfter aber: Versteinerungen, s. Ammonit (Post-, Scher-, Widder-, Ziehter-H.) ꝛc.: Ein . . . A., | wie es der Wanderer findet auf den Bergen. Ib. 544b ꝛc. — Backen- [7]. — Bänl- [6m]: kleiner in den Schraubstock der Bank geschrobner Hornamboß. — Bäß- [4b]: ein tieftönendes Blase-Instrument, vom großen C bis zum eingestrichnen g reichend. — Bassets- [4b]: eine Art Klarinette, vom großen F bis zum zweigestrichnen g reichend. — Bäuch- [6a]: Buccina ampullacea, Tonnen. — Bell- [6o]: B. dolium. — Berg-: Alp-H., namentl. (2): Der Schnee verstibert .. die Berghörner. Tschudi. — Bezoär-: Bell-H. — Bischofs-: die spitze Bischofsmütze. Fischart B. 66a. — Bläck-: Dinten-H. — Blas(e)-: 1) [4b]. — 2) [6o] Buccinum. — Blätt- [6o]. B. gibbum. — Bocks-: 1) [1] Horn eines Bocks. Sprchw.: Einen ins B. jagen, einschüchtern, in Angst jagen, z. B. G. 9, 166; 287, L. 1, 416; Luther 5, 218a ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) an den Enden gekrümmte Thür- und Fensterbänder. — b) Pflanzenn. Trigonella foenum graecum, auch Kuh-H. — Bocksdorn. — Johannisbrotbaum. Engel 1, 331. — Cassia fistula. — Brands- [6o]. Murex saxatilis oder brandaris. — Bretts- flachbäte oder Breithörner oder Archen, wie sie auch genannt werden. Deutschland IrM. 1, 64. — Dämpf- [1]: ein Horn zum Dämpfen oder Auslöschen von Lichtern, namentl. eins an einem langen Stabe, Lösch-H. (s. d.); dann nach der Ähnlichkeit auch eine gebogne Nase und — die langschnäblige Rohrdommel. — Deut-: Dut-, Tut-, Blase-H. — Dinten- [4a]: Dintenfaß. Germinus Lit. 3, 144. — Drel- [7]: Art Kofferfisch, Ostracion tricornis. — Düt-: Deut-H. — Eck(en)- [6o]. Buccina angulata, und darunter namentl. B. undosum. — Eich-: s. unter E. — Ein- [7]: Wesen, Thier mit einem Horn: 1) ein in der Bibel oft erwähntes vierfüßiges Thier von wilder ungebändigter Kraft, das theils auf das Nas-H., theils auf eine Art wilde Büffel, theils auf eine Gazellenart gedeutet wird. Es wird Viel davon gefabelt, z. B.: Der Frauen Reiz . . . macht das stinke E. zahm. Hagen Nor. 223 ꝛc., vgl.: Nun will ich glauben, daß es Einhörner giebt. Schlegel Sh. 3, 92; Das E. lasse sich mit Bäumen fangen. 2, 48, und namentl. findet es sich vielfach in Wappen in der Gestalt eines gehörnten Pferds abgebildet. Zunftpfalz Rol. 10, 84 ꝛc., so auch in engl. Wappen: Zwar der Hahn trägt [der gallische]; aber er weckt die Welt nicht! | Selbst des E–s Stachel vielleicht zersplittert. Platen 2, 202. — Auch Name eines Sternbilds. — 2) eine Art Walfisch, Narwal, Monodon monoceros; Dem See-E. kommt die Existenz zu, dem Land-E. (1) nicht. Kant SW. 1, 172, vgl. [1]. — 3) mehrere Arten des Hornfisches, nam. Balistes monoceros, — auch der gehörnte Froschfisch, Lophius vespertilio. — 4) mehrere Schnecken, Turbo terebra, Murex imbricatum. — 5) eine Art Filzraupe, Bombyx potatoria, auch „Säufer". Oken 5, 1346. — 6) ein (fossiles) Horn oder vielmehr der Zahn von 2, früher als besonders heilkräftig geltend: Gebt man ihm geschabten E. ein. Matthesius Luth. 175a; Kolegarten Kh. 3, 156, vgl. Kchm. — 7) Art langer Kanonen von kleinem Kaliber. Adelung. — Feder- [6o]. Buccinum perdix. — Fels- [6l]. Kohl A. 2, 108. — Finken- [4a]: Wassernapf an Finken, überhaupt an Vogelbauern. — Fleisch- [6o]: Strombus pugilis. — Flug- [7]. — Flügel-: 1) [4b]: Jäger-H., vgl. Flügelmeister; auch im Kriege gebraucht. Dropsen Y. 1, 392. — 2) [6o] Flügelschnecke, Strombus. — Früchts- [4a]: Füll-H.: Abundantien mit F. und Blumenkorb. G. 31, 95; Über ganz Italien hat die Fülle | ihr goldnes F. gänzlich ausgeleert; W. HB. 1, 182. — Fühl- [6n]: oft übertr.: Diejenigen Landarme, Fühlhörner gewissermaßen, mit denen Großbritanien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257; Es mit den Händen zu begreifen und sich durch diese ersten und letzten Fühlhörner der Vernunft zu orientieren. Schlegel Luc. 36; Seine physiognomischen Fühlhörner. Arnim 4, 59; 164; Andachtsfühlhörner. Klaiz Kl. 2, 326 ꝛc. — Füll- [4a]: ein mit Blumen, Früchten ꝛc. gefülltes Horn, als Symbol der Fülle ꝛc.: Wenn ich des Glückes F. dir auf einmal, | nach langem Hoffen vor die Füße schütte. G. 13, 257; Beeren-F. aufgehäuft. 12, 225. — Fuß- [6o]: Murex femorale. — Gehör- [4]: Hörrohr. — Gems(en)- [1], auch Orgelb., Art sich nach oben verengender Pfeifen. — Gitter- [6o]: Buccinum reticulatum. — Glänz- [6o]: B. nitidum. — Glätt- [6o]: Buccina laevigata. — Gold- [4]: z. B. goldnes Trink-H., Füll-H. ꝛc. — Grad- [6o]: Die stabförmigen Geradhörner (Orthoceratiten) der Taunusschiefer. Balger EG. 449. — Hahnrei- [3b]. — Hall- [4b]. — Harsch-: schwzr. Heer-H. Stumpf 527b. — Harst-: Harsch-H.: Rumor. Harsthörner, Trompeten. JoMüller 24, 127, Kriegs-H. 4, 223. — Häspel- [6o]. — Hetz- [4b]: Wenn das H. Zorute bläset. Joh M. 160. — Herz-: s. Marmor-H. — Hief-: Hift-H. — Hift- [4b]: Jagdhorn, worauf der „Hift" (s. Hief) geblasen wird: Neben dem wunderbaren Klang des Walthorns erschallten auch die stoßenden Hifthörner. Lied N. 6, 41; Das H. gellt. B. 2, 12; Ib. 507a; W. 20, 193; Döbel 1, 106a ꝛc. — Daneben nicht selten, minder gut: Der Hufthörner man hat man viererlei, als: 1) ganze Riedehörner [Rüden-H., d. h. Horn für die Saurüden ꝛc.]; 2) halbe Riedehörner; 3) Mittelhörner und 4) Zinken [auch „Zink- oder Kink-H."]. Die Riedehörner sind die längsten und die Zinken die kürzesten. 3, 108a; Grimm M. 60; Thümmel 4, 117; W. 15, 63; 20, 129; Dies goldne Hufthorn. Grimm 3, 77 ꝛc. — Hirsch-: 1) [1] auch Name eines Badwerks. Frommann 4, 474. — 2) [5] Messerschalen von H., namentl. auch = H.-Salz, kohlensaures Ammonial, in etwas gereinigtem Zustand (zunächst aus H. dargestellt): H. ganz vortrefflich kühlt | die Wallungen im Blute. Thümmel 8, 42; Ein wenig H.: (Er hält das Fläschchen hin): | „Ich will nichts Geistiges. Wes Diana 2, 8; Gewöhn H. in den Kuchenteig thun ꝛc. — Hirten- [4]. — Hör-: Gehör-H. — Hüft-, Hüfts-: s. Hift-H. — Jagd- [4b]: Heine Verm. 1, 194; auch [6o]: Klauen-H. — Jäger- [4b]: Gottsched Gott. 5. — Kamels- [6o]: Strombus luciser. — Kämm-: ein Käfer, Bruchus pectinicornis. — Kant- [6o]: Turbo olearius; Öl-H., beides auch Buccinum dolium. — Kink-: 1) [4b] s. Hift-H. — 2) [6o] Buccinum; auch Murex antiquus, reticularis ꝛc., auch „Kinf". — Klappen- [4b]: mit Klappen, mittels derselben die dem Horn eigentlich fehlenden und sonst nur durch Stopfen hervorzubringenden Töne zu erzeugen. — Klauen- [6o]. Helix ungulina. — Klöppel-: Kegel (s. d. 7f) oder Klöppelholz. — Knelp-: 1) [1] beim Hornvieh Hörner mit zugeneigten Spitzen. Felde. — 2) [4a] Trink-H. zum Kneipen oder Zechen. — Knöbbel- [6o]: Turbo marmoratus. — Knoten- [6o]. Cassidaria. — Köffer- [6o]: Buccinum arcularia, gibbosum ꝛc. — Kraut-: Pulver-H. — Kriegs- [4b]: Das K. gellt. Fischart 1, 51. — Krön-: 1) Krongehörn. — 2) [6o] Strombus gigas; ferner Conus imperialis. — Krull- [6o]: Buccinum (Oken 5, 471). — Krumm-: 1) [1] und [6o] krummes Horn. — 2) [7]. — 3) [4b] (Erfunden hat Mirias in Phrygien das K. Oppenorff 37 [„obliquam tibiam"]; daher auch (Orgelb.) Art Register. — Küffer-: Koffer-H. — Kuh-: 1) [1] auch [4b]: Die Trommel scholl, das K. klang. Heine Rom. 60; Kl. Gramm. Gspr. 85. — 2) Bocks-H. (2b). — 3) Name eines Baums, Bucida. — Kümmet- [6q]. — Länd-: 1) [6i]. — 2) [4b] Wunderbar erklang das Unterwaldner L. JoMüller 24, 144 das Kriegs- oder Harst-H. der Unterwaldner Landschaft ꝛc. — Lapp- [6o]: Strombus, nam. St. gigas, auris Dianae ꝛc. — Leik- [6r]. — Lösch-: Lichthut, Dampf-H.: Wenn der Zunge eure schmächtige Gestalt und breite Nase gewinnt, kann er auch bei Sankt Gangolf als L. dienen. König Kl. 1, 274. — Mäl- [4a]: Behältnis für die Farben bei den Töpfern. — Marmor- [6o]: Conus marmoreus, mit vielen Varietäten, z. B. Herzauch Ring-H. — Martins- [6c]: Ein sogenanntes M., ein Gebäck [vom Martinsschmaus]. Spindler Jud. 1, 26. — Mehr- [6o]: Jener [empfing] ein Muschelgehäuf, ein gewundnes, welchem das Fleisch ich | aufgeschmaust . . und ein blies lautönend das M. v. Th. ꝛc. — Metall-: 1) [4]. — 2) [6o]. Buccinum persicum ꝛc. — Mittel-: s. Hift-H. — Musik- [4b und 6o]: s. Abece 7. — Mutter- [6b]: ein röhrenförmiger Theil der Bärmutter. — Nacht-: Orgelb., ein gedacktes Register. — Nachtwächter- [4b]. — Nas- [7]: 1) Rhinoceros, ein sehr großes vielhufiges Säugethier, theils mit einem, theils mit zwei Hörnern auf der Nase (s.

Digitized by Google

Ein-H.): Die beiden anderen Arten der Nashörner besitzen nur ein Nasen-H. Burmeister Gsch. 534 ꝛc.; Heine Reis. 2, 141 hat die Mz.: Von N-en; Kanitz 6. 1, 149 u. A. die Form: Nase-H. — 2) N.-Vogel, Buceros rhinoceros. — 3) N.-Käfer, Scarabaeus nasicornis ꝛc. — Oberons-[4b]: Zauber-H. des Oberon, das alle Hörer tanzen macht. W. 32, 290 ꝛc. — Oceans-[6o]: Murex ramosus. — Ohr-: 1) Hör-H. — 2) Fühl-H., seitlich am Kopf. — 3) [6o] Helix auricularis. — Öl-: 1) [4a] 1. Kön. 1, 39. — 2) Kant-H. — Pfeil-[7]. — Pferde-[5b]: Huf. Zoot. — Pfriem(en)-[6o]: Strombus. — Plätt-: 1) [1] plattes Horn. — 2) [7] Thier mit plattem Horn, namentl. Antilope kevella. — Póst-: 1) [4b] Horn der Postillione und so auch zuw. mit darauf bezügl. männl. Fw. — Postillion; der mit dem P., vgl. [7]: In dem Augenblick hörten wir ein P. sehr angenehm die Straße herauf. „Der kommt aus dem Gebirge." G. 19, 110. — 2) [6o] Helix, Schnirkelschnecke, auch Sonnen-H., mit vielen Arten; s. ferner Ammons-H. 2b und c. — 3) ein Hülsengewächs, Phaseolus lunatus. — Postillions-: Post-H.; Ein ganz vorzüglicher Bläser auf dem Cornet à pistons, dem P. Gryphius N. 3, 311. — Púlver-[4a]: Behältnis für Pulver, wie es die Jäger mit sich führen. — Rieder-: s. Hüft-H. — Ring-: s. Marmor-H. — Rink-: Kink-H. — Röhren-: Art Rundwürmer, Serpula lumbricalis. — Roth-: 1) [1 und 6]. — 2) [7] Thier mit rothem Horn, namentl. eine Art Nachtschmetterling. — Rüden-: s. Hüft-H. — Sálb-[4a]: vgl. Öl-H.: Gießt aus dem heiligen S. | Liebreiz herrlich umher. G. 5, 98. — Sämen-[6h]: Sind die Samenhörner groß genug gewachsen. Reichart Gart. 3, 114. — Säug(e)-[4a]: Ludel, Milchflasche für zu säugende Kinder. — Säuse-[6o]: Buccinum. — Schäll-[4b]: Schalmei; Posaune; das Schallstück eines Hifthorns. — Schellen-[6o]: Buccinum galea. — Schér-: Ammons-H. 2c. — Schlächten-: Kriegs-H. Hartmann Pet. 145; Maler Ad. 74 ꝛc. — Schlangen-: 1) [1] Horn einer gehörnten Schlange. — 2) Klauen-H. — 3) [4b]: schlangenförmig gewundnes Blasinstrument, von tiefem Ton, nam. bei Kirchenmusiken, Serpent. — Schnécken-: 1) [6n]. — 2) schneckenförmig gewundnes Horn. — Schöt-[6r]. — Schröpf-[4a]: Gotthelf U. 2, 134. — Schröters-: Horn eines Schröters, z. B. des Hirschkäfers. — Schwänz-[6o]: Buccina caudata. — Schwielen-[6o]: B. callosa. — Sée-: Meer-H., auch eine Art Hornkorallen, Gorgonia ceratophyta. — Signál-[4b]: Horn zum Signalblasen. — Silber-: silbernes Horn z. B. [4b], auch ein Horn mit einem hellen, reinen (‚Silber-') Ton. B. 53a ꝛc.; ferner von den silberfarbnen Hörnern des Monds. Keller 96; Ad. 73b ꝛc. — Sónnen-[6o]: Helix, Trochus solaris. — Spérr-: 1) [1]: sich weit ausbreitende Hörner, im Gsfg. der Kneifhörner. — 2) [6m] Hörner der Schlosser, Klempner, Messer-, Goldschmiede, der Windenmacher ꝛc. — Spitz-: 1) [7]. — 2) [6o] Buccinum und mehrere Arten von Helix, z. B. Ohr-, Teich-H. — Spring-[6o]: Bulla terebellum. — Stein-: Versteinerung eines Horns [1 oder 6o], z. B. Ammons-H. — Stimm-: (Orgelb.) Werkzeug die kleinen Pfeifen durch Erweiterung oder Verengerung zu stimmen. — Stirn-[1]: auf der Stirn sitzend, s. Nasen-H. — Sträub-[6]: Straubschnecke. — Stúmpf-[6o]: Buccina detrita; auch z. B. [7] ein stumpfhorniges Thier. — Tabáks-[4a]: Apoth. — Téich-[6o]: Helix stagnalis. — Thúrm-[6o]: Buccina turrita. — Trink-[4a], versch. Trank-H. Garzoni 540a. unter den Werkzeugen des Hufschmieds, wohl zum Einschütten von Tränken, nam. Arzneien für die Pferde. — Tritons-: Horn, Schnecke, worauf die Tritonen blasen ꝛc., nam. Tritonium (Trompetenschnecke); aber auch: eine Art Röhrenwurm, Serpula arenaria. — Tut-[4b]: Horn zum Tuten, s. Deut-H. — Úr-[1]: Horn des Urs oder Auerochsen. — Úri-[4b]: Die sogenannten beiden „Tellen". Diese .. trugen die alten Urihörner, zwei mit Silber beschlagene Büffelshörner. Kopf A. 1, 307, vgl. Stier von Uri. — Vié-[7]: Name einer Pflanze, nach deren Blumen vier Bälge folgen, Tetracera. — Wächter-[4b]. — Wálde-: 1) [4b] ein gewundnes meissingnes Blase-Instrument: Einem W-e, dieser Flöte der Sehnsucht. Jp. 1, 38; Dem Laute des sanft einhallenden W-s. B. 1, 164 ꝛc. In den Orgeln ein ähnlich tönendes Register. — 2) Ggstd. von ähnlicher Form, z. B.: Puncte aus seinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenstumpf heraus. Keller gH. 2, 30 ꝛc., nam. [6o]: Name von Schnecken, Helix cornea; Turbo delphinus ꝛc. — Wéllen-[6o]: Buccinum undatum. — Widder-: 1) [1]. — 2) [6o] z. B. Helix cornu arietis; s. auch Ammons-H. — Wirbel-[6o]: Helix volvulus und Trochus perspectivus. — Wúnder-: Horn von wunderbarer Wirkung, von wunderbarem Klang ꝛc., daher auch [vgl. Füll-H. ꝛc.] Titel von Liedersammlungen, z. B.: Des Knaben W. von Brentano und Arnim. — Zácken-[6o]: Buccina unguiata. — Zäuber-: von zauberkräftiger Wirkung, z. B.: Worin der Pf. die ganze Fülle seiner Phantasie ..., wie aus Amaltheens unerschöpflichem Z. auf seine Leser herabschüttet. W. 23, 263 ꝛc., auch [4b], z. B.: Oberon's Z., vgl. Zauber-flöte. — Zieher-: Ammons-H. 2c. — Zink-: Kink-H. — Zweifels-[6g] u. á. m.

Gehörn, n., -(e)s; -e: Geweih, die Hörner eines Thiers als Einheit zusammengefasst; weidm. immer beim Rehbock, dagegen nur beim Spieß- und Gabelhirsch (später Geweih), s. Laub Brev. 256, doch bei Schriftst. allgemeiner: Ein weißer Hirsch .. mit sechszehnzackigem G-e. B. 70a; Wenn der Damhirsch Reif trägt am G-e, Fleitzreuth 1, 313; Ein Hirsch, der sein G-e nur | vor Kurzem abgesetzt, Lichtner 121; Widersinniges G. ꝛc. — Seltner sonst statt Horn, z. B.: Sternenfürstin, hell im G., .. Luna. P. Hor. 1, 295; Geschnellt vom straffen G-e | .. der Pfeil. 1, 328.

Anm. Veralt. Adsf. Gehorn. Ryff Th. 3; Gehörn. Lehm.; Eppendorf 66.

Zsstzg. weidm. vom Hirsch, z. B.: Fäust-: Hande G. — Gábel-: mit zwei gabelförmigen Enden. — Hánd-: oben breit mit handförmigen Enden. — Krón(en)-: mit vielen Enden oben auf der Stange, s. Krone 28.

I. Hörnen, Hörnen: 1) tr.: mit Hörnern (s. d.) versehen, z. B. als eine Strafe: [Der] sollte gehörnet werden. Mösers Ph. 1, 359 (nach dem Reichsabschied von 1431); Einen h., ihm Hörner aufsetzen, ihn krönen (s. d. 3), zum Hahnrei machen: (Sophie): Für meine Sünden | mußt' ich mich — welch ein Muß! mit einem Vieh verbinden. | (Döller): Ich, Vieh? — Ja wohl ein Vieh von dem gehörnten Vieh! G. 7, 64; Über Kopf und Ohr gehörnt. Tieck Winterm. 1, 1. Nam. auch sonst im Partic. (vgl. hörnig): Die gehörnete Harfe. Jacobs Verm. 2, 58; Gehörnte Köpfe [der Teufel]. Ad. 110a; Die Schaf' und gehörneten Rinder. P. Od. 12, 136; Gehörntes Kreuz, wenn die Hüftknochen stark hervortreten; Gehörntes Pferd, mit vom Stirnbein ausgehenden Knochenerhabenheiten. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, G. 12, 181; Dir goldgehörntem Gotte. Kanitz 180. — Hochgehörnete Kühe. P. Th. 16, 37; Stolberg Jl. 18, 570 ꝛc. — Krummgehörnete Kinder. P. Od. 24, 66: Das krummgehörnete Schallrohr. Ov. 1, 213. — Die Geis, .. die krumpfgehörnte. Th. 8, 81. — Den viergehörnten Altar. Mosen Ah. 76. — Des widdergehörnten Ammon. P. Myth. 1, 299. — Zweigehörnete Gasseln. Georg. 1, 264; Od. 2, 101 ꝛc. u. ö. m. — Seltner ohne Uml.: Geflügelt bist du [Pferd] ohne Flügel | und ohne Horn gehornet. Rückert Morg. 1, 57. — 2) refl.: das Gehörn abwerfen und wechseln, vgl.: sich haaren, häuten ꝛc.: Im Februar, wo der Hirsch sich hörnt. Schmid Th. 442. — 3) intr. (haben) und tr. (refl.): mit Hörnern stoßen: Die Böcke hörnen — wider einander, — sich. — 4) intr. (haben) und tr.: auf dem Horn blasen: Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf hornte und brüllte. Lichtenberg 3, 490; Die Geißeln knallten und der Kuhhirt hörnte. Hebel 3, 65 ꝛc. — Daneben, wo von wirklich musikalischer Behandlung eines Horns die Rede ist, mit fremder Endung: Hornieren, nam.: Dazu wald-hornierten die Musikanten so herzhaft. Musäus M. 1, 95; Jp. 2, 196 ꝛc. — Dazu: Alpenhörner, m., -s; uv.: Alpenhorn-Bläser, s. Alpenhorn, jetzt meist: Hornist, z. B. Jp. 1, 46.

Anm. Wir erwähnen noch einige mundartl., namentl. schwzr. Wörter, s. Stalder: Es horne(r)t, hornußt, schneit und stürmt stark; Es hurnigelt. Keisersberg Post. 45; 171, vgl.: Im Hurnigel sturm schneefrudelnder Wirbel. Boggeln 1, 253; Der Hurnigel (— ⏑ —). 256, als der personificierte Hagelsturm ꝛc. — Hernigeln, hernussen, eine Art Ballspiel, s. die ausführl. Beschreibung Gotthelf U. 1, 45 ff. und vgl. Stalder 2, 56 und 65 und Hurniggeln = vor Kälte frösteln, jucken. Schm. — Wohl zumeist Tonwörter, s. Horr und vgl. Hornis, auch Horn-Igel.

Zsstzg. s. 1 und 4; ferner: Verhörnen, intr. (sein): zu Horn, hornhart werden: Das verhornte Zellgewebe der Oberhaut. Knapp Techn. 2, 524 ꝛc., auch übertr. (vgl. verknöchern): Indes scheint England immer mehr zu verh. König Leb. 2, 159.

II. Hörnen, Hörnen, a.: aus Horn gefertigt oder bestehend: Den hornenen Stiel. Börne Frzſr. 104; Eine hornene Schnupftabaksdose. JGJacobi 1, 106; Zwo Pforten der Traum, die ein hörnin, die ander helfenbeinin. Schaidenreißer 53b ꝛc. Jetzt meist: Aus hörnernem Thor. Jacobs Verm. 1, 169; Da er im Blut sich badete, ward hörnern seine Haut. Simrock N. 101 ꝛc.

Hörner, (Hörner), m., -s; uv.: mundartl.: 1) gehörntes Thier, nam. der Hirsch, im Gsfg. der ungehörnten Hirschkuh. Schm., vgl.: Der Hirsch, Hornung. Uolenhagen Br. 504. — Hörnler = Hirschkäfer, und s. Horn 6g. — 2) Hornung, Februar: Die Erde .. zündet selbst im H. schon Blumenlichter an. Brithard 85. — 3) s. Horn 4. — -n, n.: s. II. Hornen.

Hornieren: s. Horn 4.

Hórnig, a.: 1) hornartig, hart: Weißgärb.: H-e Felle. — 2) gehörnt, z. B.: Aus deinem [des Bocks] hörnichtem Kopfe. Luther 1, 361a ꝛc., meist in Zsstzg.: Das groß-h-e Rind. Burmeister Gsch. 565 ꝛc., häufiger umgelautet: Die .. | aus schönhörniger Stärk' er umschuf wieder zum Weibe. P. Mosch. 2, 52; Ein-, zwei-, drei-, vier- ꝛc., grade-, krumm-, lang-, kurz-, stumpf-, schwarz-, gelb-h. ꝛc., auch übertr.: Eine so schiefhörnige Seele, als ich je eine gekannt. Merk's Br. 2, 64, vgl. Schiefohr. — Veralt.: [Wer alt freit,] baut seiner kalten Stirn ein hörnicht Schmachaltar. Lohenstein Ros. 108 = Dem werden Hörner aufgesetzt.

Hórn-is, f.; -se; -isse, f.; -n: eine große dicke Wespe, deren Stich heftig schmerzt, Vespa crabro; auch übertr., vgl. Wespennest: Schade, daß ein Lessing sich mit einem Nest voll H-sen abgeben muß. H. Leb. 2, 55. Die H-se: Die H. auf die Biene | sich stürzt in wilder Gier. Rückert Grb. 2, 94; Ein Schwarm | von H-sen (— ⏑ ⏑). die fallen auf sein Roß, | daß es vor Marter tobt zu Boden sinkt. Ad. 545a; Das Gesindel der Hornissel. 121a. Die H. erstürmt, ungleich an Waffen, die Festung [der Bienen]. P. Georg. 4, 245; Schwere H-e eilen ꝛc. Tschudi Th. 48; Lieber will ich zehn H-en auf einmal gegen mich aufreizen. W. Merck 2, 136 ꝛc. **Bergm.**: H-sen auslassen, Unfug treiben ꝛc., s. Feisa.

Anm. Abd., mhd. hornuz, vgl.: Die Hurnaußen. Fischart B. 262b. mundartl. auch: Horneis, Harnischer, Hörlitze, Hornse, Hornte. Die gelben Wespel oder „hurn nessel". Aus Th. 298 ꝛc., wohl nach dem dumpfen (hornähnlichen) Ton beim Fliegen, vgl. Bremse, Hummel und I. Hornen, Anm. — Gehört dazu auch wohl folgende Stelle?: Daß etliche Hurneusel große Klostergüter an sich gezogen. Matthesius Luth. 100a, wie Hummel und Drohne als Bez. Fauler gelten, die sich das Fremde aneignen.

Hornist, m., -en; -en: Hornbläser (s. Hornen 1, 4 und vgl. Glockenist ꝛc.): Wald-H., bei den Soldaten die Aufsicht über die H-en führend.

Hórnung, m., -(e)s; -e: der zweite Monat des Jahrs, Februar. Ad. 718b ꝛc. (s. Horner 1 und 2), so schon ahd. und mhd.

* **Horoskóp** (gr.), n. (m.), -(e)s; -e: Beobachtung vom Stande des Himmels bei Jemandes Geburt, insofern die Astrologen daraus das Schicksal des Neugebornen zu lesen suchen: Einem das H. (die Nativität) stellen ꝛc., auch übertr., vgl. Prognostikon.

Horridoh! interj.: lautes Rufen bezeichnend (s. Ho), nam. Jagdgeschrei: Mit H. und Hussasa. B. 70a ff.

Digitized by Google

I. **Ge-hörsam**, m.: bereit zu gehorchen (s. d.), gehorchend: Einem, dem Herrn, seinem Wort, seiner Stimme, seinen Geboten, Befehlen g., in allen Stücken g. sein ꝛc.; Daß ihm Wind und Meer g. sind. Matth. 8, 27; Sie gehorchen mir mit g-en Ohren. 2. Sam. 22, 45; Ganz Israel war ihm g. [erkannte ihn als Herrn]. 2. Chr. 30, 23; Der dem vaterländischen Ruf g., | taub für Liebe zog der Schlacht entgegen. Platen 4, 286; G. giebt das aufgethane Netz | die Krieger von sich, die sein Leib verschieß. Sch. 31b ꝛc. — Oft ironische Abweisung (vgl.: Ich danke ꝛc.): Du lobest mich in deine Berge ein. G-e Dienerin! Schrei Nem. 1, 116; G-er Diener (s. d.)! sucht euch einen andern Maulaffen. Lach Acc. 1, 186 ꝛc. — Verstärkt, z. B.: Aller-g-st bitten; Deinem unterthänigsten und treu-g-sten Knechte. W. 31, 416; Eine Art von unterthänigen, pflicht-g-sten Freunden. HB. 1, 71 ꝛc. — Ggsz.: Un-g.

Anm. Ahd., mhd. (ge)hôrsam ꝛc. Der Zusammenhang mit „hören" tritt nam. 2. Sam. 22, 45 und Platen ꝛc. hervor. Mundartl. findet sich auch: Weil die Nacht gar gehôrsam ist. Kurz Denn. 109, man Alles dann deutlicher hört, s. auch II, veralt.: Die Stadt Zurich war Kaiser Adolfen von Nassau de hôrsam. Stumpf 487b ꝛc. Gedehnt: G-ig. Zwingli 2, 7, Des un-g-lichen Ausbleibens halber. Mosäus M. 5, 97 ꝛc. Das Hw.: (Un-)G-keit wird meist durch II ersetzt.

II. **Ge-hôrsam**, m., -(e)s; -e: 1) o. Mz.: das Gehorsam-sein: Einem G. leisten, beweisen, zeigen; Ihm den G. aufsagen, verfagen. Widerspenstige Unterthanen zum G. bringen, zwingen, Pünktlichen, strengen G. verlangen; Der G. des Knechtes gegen den Herrn: der Unterthanen gegen die Obrigkeit, Aus G. gegen den Willen ihres Vaters. Engel 1, 368 ꝛc., zuw. auch: G. der Kinder in den Willen der Eltern. Zwei Schwestern 1, 11; Daß sich für die Jugend G. unter das Gesetz ziemte. Guzkow B. 32 ꝛc.; auch mit Dat.: Daß der Burgermeister G. dem Gesetz fordere. Immermann M. 3, 330 ꝛc. und mit objekt. Genit.: Im G. der Stimme des Herrn. 1. Sam. 15, 22; Im G. der Wahrheit. 1. Petr. 1, 22; Er gehet in deinem G. 1. Sam. 22, 14 ꝛc. Ferner personif. (vgl. † selbst): Sie ist ganz (s. d. 4c) Unterwürfigkeit, ganz G. Stolz 2, 250. — Dazu z. B.: All-G. und Fraubasenzutrauligkeit. Heine A. 1, 90 ꝛc. und nam. der Ggsz.: Un-G. — 2) Gefängnis, wodurch widerspenstige Unterthanen „zum G. gebracht" werden, daher z. B. wortspielend mit 1: „Geht in G., wer unkräftig wandelt?" | Nein, wer strafbar handelt. Rückert Mak. 2, 54 u. dazu: Der Bauern-G. ward mit Erfolg angewendet und die Halsstarrigen lieferten Alles, was sie schuldig waren. Hagen Ner. 115; Als wir ihn in den Burger-G. brachten. Breuder 2, 273; B. Br. 2, 165.

Anm. Ahd. gihôrsami, mhd. gehôrsam(e), s. und so noch: Ihre Lehrsame und G-e. Eppendorf 236, So thu ich Das in aller G. zu wissen. Luther 1, 101b; Bezwang .. Teutschland mit dem Schwert unter sein G-e. Stumpf 305a; Aus G-e der [gegen die] Römer, damals ihrer Oberkeit. 675a, 722a ꝛc.; Ihre Un-G-e zu strafen. Wachsmuth 3, 1, 949 Z. 42 ꝛc. — Veralt. Adsf.: Gehôrsam. Luther 6, 3a. — In Bed. 2, z. B. in Mecklenburg, auch n.

Gehorsamen, intr. (haben): Gehorsam leisten, gehorchen: [Sie] kommen, g., knieen vor mir. Klopstock Od. 2, 144; 183; Den ernstlichen Befehlen des Hofs zu g. Sch. 977, Dem Hofe zu g. 1786b ꝛc.

Anm. „Veraltend". Adelung, weshalb wir (außer Matthesius Prof. 5; Aus Sp. 8b, Schweinichen 3, 41; Stumpf 343a und b; Zinkgräf 1, 59; 3, 55 ꝛc.) Stellen anführen, wie: Bacher Seyd. 2, 8; Daggesen 1, 14; Dronsen V. 1, 281; Gerstäcker Wiss. 3, 108, König Kl. 1, 136; Kühne Freim. 174; Stade Rev. 3, 275, Lach N. 5, 304 ꝛc.

Auge-hôrschaft, f.; O: die Gesammtheit alles (oder aller) Angehörigen, — im Ton des Kanzleistils. W. Merck 2, 262.

Hôrsch, m., -(e)s; -e: in der mittelalterl. Baukunst der oben zugespitzte Theil eines Gemäuers oder Daches. Dregger 2, 156.

Hôrst, m., -(e)s; -e; -(e), f.; -en: 1) Busch; Gestrauch; Hecke; Gestrüpp; Stelle, wo Pflanzen dicht neben einander wuchernd wachsen ꝛc.: Bruche, worin trockene H-e (s. 3) sind. Döbel 1, 35a; 24a ꝛc.; Sie liefen um, als die Hund um ein Hurst, da ein Wild darinnen ist. Kaiserberg Post. 62. — 2) hoch ragendes Nest großer Vögel ꝛc., nam. der Raubvögel (s. Gestände), meist m., doch f. z. B. Fleming 3, 152b ꝛc.: vom Adler. S. 14, 159, Grün Ritt. 14; Rückert Nost. 51b; Lieb Acc. 2, 237; Verläßt seine H-e. Tschudi Th. 333; Ihre H-en. Kohl A. 1, 123; Wie ein Schwalbennest neben einem Adler-H. Orelie Geogr. 3, 310 ꝛc.; vom Geier. Freiligrath 1, 204; vom Phönix. 263; von den Eulen. Auerbach Ab. 233; von Kranichen. Grabbe Hann. 91; von Raben. Döbel 4, 7b; von den Raubvögeln überhaupt. 1, 75a; Leude Brev. 264; Der Drachen und Greifen H-e. Rückert Nal 110; Ein Vogel .... hintaumelnd um die durren Klippen-H-e. Uhland 488 ꝛc., auch übertr., z. B.: Ein steiler, luftiger Felsen, das ist der Raubherren H. Chamisso 3, 104; Die große Menge von Burgen, Ritter-H-en ꝛc. Kohl A. 2, 119; „Seid mir gegrüßt auf Norweg, junger Aar!" Oheim! „Seid mir in eurem H. willkommen." Müllner 3, 78 ꝛc. — 3) Heger 5.

Anm. Ahd., mhd. hurst, s. Bruche und das dort Angeführte, vgl. Harst, Anm. und Rist (s. Wider-H.). — Im Nordd. häufiger Name von Forsten, z. B. bei Streith die „Kalk-H." und die „Burger-H." ꝛc. und in vielen Ortsnamen (s. Brem. Wörterb.). — 2 wohl zunächst als Reisiggeflecht. — 3 wohl als das mit Gestrupp ꝛc. Bewachsene.

Zîſſg. f. 2, ferner z. B. Geil-: [1]: Mastfleck; Stelle, wo das Gras geil, zu üppig steht, niederd. Geil-hulle, -Bulten. — Grieß- [3]. — Rohr- [1]: Rohrgestrüpp. — Sând- [3]. — Wider-: in Meißen = Widerrist (s. d.). Adelung.

Ge-hôrst, n., -(e)s; -e: Gestrüpp, Buschwerk (s. Horst 1): Es knackt und kracht im dichten G. Hebel 3, 196.

Hôrsten, intr.: einen Horst (s. d. 2) haben, nisten ꝛc.: In welchem Tausende von Ackerraben ihren h-den Wohnsitz zu haben pflegten. Arndt E. 6; Drauf die Adler h. Freiligrath 1, 234; Guzkow R. 9, 98; 462; Wildes Gethier hauste und horstete in den Wäldern. Hebel 3, 280; Das geräumige Wohnhaus, worin eine Familie .. Platz gehabt hätte, der Oheim aber kinderlos horstete. Immermann 12, 208; Die Strohbetten der Hühner ...., die Sprossen, auf denen sie horsteten. Pfister Vers. 1, 142 ꝛc.

Zîſſg. f. die von nisten und wohnen, z. B.: Bes., tr.: als oder wie ein Raubvogel bewohnen, beherrschen: Zwölf Jahre lang beherrscht' ich als Kiefte den Olymp. Baumer 1, 216.

Hôrt, m., -(e)s; -e: in gehobner Rede 1) Schatz, eigentl. und übertr.: Ich lag wie Taffner bei seinem H. Chamisso 4, 254; Wahre | deines Busens H.! 3, 17; Mein H. versunken! | ich habe mich verloren. 2, 27; Die H-e, die man einst in dich versenkt. Freiligrath 1, 146; Garb. 82; Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden, | ihr kennt den weiten wohlverwahrten H. G. 12, 62. Guzkow R. 6, 277; Simrock R. 90; 1056 f. ꝛc. — So auch: Nibelungen-H. Herwegh 1, 40 ꝛc.; Zauber-H. Kinkel 47 und z. B. als Büchertitel: Deutscher Lieder-H., Auswahl der vorzüglichern deutschen Volkslieder von Erk ꝛc. — 2) der Ort, der Etwas sicher bewahrt, Haus, Burg ꝛc.: In deinen H. verbargst du seine Gebeinliche? G. 10, 293: oft: etwas Festes, zuverlässige Sicherheit und Schutz Gewährendes, so nam. oft bibl. von Gott: Mein H., auf den ich traue, mein Schild! Ps. 18, 3 ꝛc., s. Anm.; Feld der echten Treue, | der Bedrängten Schirm und H. Chamisso 6, 246; Wo die Liebe herrscht, kommt mit Geschrei | die Eifersucht und nennt sich ihren H. Freiligrath Ven. 43; Ihrer Aller Schutz und H. Guzkow R. 3, 129; Er baue sein Wiethum auf dem H-e der Sprache, nicht auf einer Schleppschanze. Jahn M. 16; Schick, o du süßer H., | uns deines Geistes Kraft! Opitz 1, 17; O oder H. des Reichs, komm, räche unsern Fall. Neithard 91; Greisenmund voll Rathes ist ein H. Rückert Nos. 56a, 54a; Der für seine Hausaltäre | kämpfend sank, ein Schirm und H. Sch. 53b; So schütze Habsburg fort und fort | lebendiger Mauern starker H. Simrock ꝛc. — So z. B. auch: Daß vom Throne Fursten-H. | sich nicht für uns verliere. G. 4, 27; Zeus ehr' ich, den Gast-H. Whumboldt 3, 45; Ihr Welten-H-e [Götter]. Rückert Nal 39 ꝛc.

Anm. Goth. huzd, ahd., mhd. hort, der Schatz, wohl als das Gehütete, Bewahrte, vgl. Herde, Hirt ꝛc., lat. custos ꝛc., wie in 2 der (aktive) Begriff des Schirmenden, Hütenden hervortritt, vgl.: H. habe ich verdeutschet, da hebraisch es heißet zur, welches ein Fels heißet; denn H. heißen wir, darauf wir uns verlassen und sein trösten, maßen die Juden bekanntlich in ihren felsichten Landen bei feindlichen Überzügen zu dgl. Bergfesten ihre vornehmste und sicherste Zuflucht zu nehmen pflegten. Luther 3, 313b, s. Hürde, lat. cors ꝛc.; vielleicht dazu auch Haus.

Hôrte, f.; -n: Hürde (s. d.). — -n: f. Hurtig.

Hôſche! interj.: (veralt.) Ausruf — holla, heda; auch der Lust, s. hussa: Auf ein H. folgt gern ein Ach. Opitz 2, 194, vgl. Fesche.

Hôſche, f.; -n: 1) Vorrichtung, um Etwas herunterrutschen zu lassen, z. B. Malz ꝛc. vom Boden, Holz vom Berge ꝛc., vgl. Hott, Anm.; Husch; hutschen ꝛc. — Schwzr. hoschen = pochen (s. Hoschel) ꝛc., z. B. Gotthelf G. 149 u. o. — 2) Schuhm.: Lederabfall, der zur Verstärkung des Leistens verwendet wird.

Hôſe, f.; -n; Hôschen, lein; -n: 1) Beinkleid; das den Schenkel rund umschließende Kleidungsstück, nach seiner Form auch „Büchse" (s. d.) genannt, und meist in Mz., mit Bezug auf das zusammengehörige und zu einem Ganzen verbundne Paar: H-n = ein Paar H-n, eine H., Was für (ein Paar) H-n, was für eine H. hat er an? ꝛc. Man unterscheidet, je nachdem das Kleidungsstück vom Gurt nur bis übers Knie oder bis an den Fuß herabreicht: Kurze und lange H-n. Veralt. oder nur noch mundartl. H. statt Strumpf (s. d., und H-n-Band); Socke; ferner statt Beinschiene; Stiefel ꝛc. — In manchen sprchw. Redensarten, z. B.: Die Frau hat, trägt die H-n, hat die H-n an, führt das Regiment im Hause, vgl. Hut 2a; Pantoffel; Er hat sich die H-n nehmen lassen; Er muß einmal zeigen, daß er auch Jemand sei und zwar eigentlich der Mann, der die H-n anhabe. Gotthelf U. 2, 55; Günther 445 ꝛc.; Alle Dummheiten, welche er von den ersten H-n an gemacht [von frühester Kindheit]. 311; So munter, wie | er kaum in seinen ersten H-n | gewesen war. W. 10, 297 ꝛc.; Der kennt ihn wohl, hat ihn vielleicht in seinen eigenen H-n [er ist's selbst]. Gotthelf U. 2, 154 ꝛc.; Der Stand der geflickten H-n [der Ehestand]. Günther 471 ꝛc.; Was sie in die H-n gethan [geschissen]. Freund vass. Ja U. o.; Mach nicht gleich die H-n voll, wenn deine Kerniglein leiden. Frau Woch. 122, vgl.: Daß ihre Eisen-H-n nicht mit gelblicher Furcht wattiert worden. Heine Reis. 2, 46; Das Herz ist ihm in die H-n gefallen, von einem Verzagten u. ä. m. — In den Kreisen der sogen. feinen Welt wird das Wort vermieden (s. Bein-, Reden-, Unterkleid, Unnennbar), doch gilt nur H., als das eigentl. Wort, in den folgenden Übertr.: 2) von Thieren, die Keule, der Unterschenkel, z. B. des Pferds; Die Wolle von der H. ist nicht so fein als die von den [Schulter-] Blättern ꝛc., vgl. Einhosen. — 3) beim Federvieh ꝛc. rauh befiederte Schenkel: Tauben, Hühner, die H-n haben, ge- oder behost sind, s. Schlotter-H. und Latsche 2. — 4) Bienenz.: Blumenstaubkügelchen an den Hinterbeinen, Bienenbrot: Wir [Bienen], die wir in den warmen Tagen | die Höschen in die Zellen tragen. Gellert 1, 255. — 5) Botan.: Die Kelchschläuche enthalten .. zwei längliche und verkehrte Samen, herabhängend von der Spitze der gespaltenen Rantreppen, „Höschen", Crumovarpium. Ehen 2, 77. — 6) Landwirthsch.: a) die obere noch verschlossne Blattscheide einiger Gras- (Getreide-) Arten, Hülse, Schloßkiel: H-n der Gerste. Nemnich, Wenn's dem Weizen in die H-n regnet, wird er brandig. Schm. — b) die der Wurzeln des Flachses röhrenförmig umgebenden Häufchen: Wenn der Flachs die Höschen fallen läßt, so ist er genug geröstet. — 7) Wein b.: Unholzer an den Schnittreben. Nemnich. — 8) ein gefahrliches Meteor, wobei sich eine Wasser- oder Sandsäule ꝛc. in Form eines umgekehrten Kegels herabsenkt und wirbelnd fortbewegt, Trombe (s. d.), s. Poetter 2, 534 ꝛc.; Der Sturm zieht seine H-n an, | die weißen Wasser-H-n. Heine Bet. 199; Meer-, See-H. — 9) an Pump- und Saugwerken der unten erweiterte Theil des Stiefels, zunächst an der Ventilkammer. — 10) Orgelb.: der das Trompetenmundstück und die Krücke in sich schließende Fuß an dem Zuge der Menschenstimme. — 11) ein längliches Fäßchen, z. B. worin die Landleute die Butter („Hoienbutter") drücken, um sie zu Markt zu tragen, Butter-H.; ferner z. B. in den Salzw., und zwar wenn sie an einem Stiel befestigt ist und zum Ausschöpfen dient, Schaufel-H., niederd. Ohse, Ohsesap. — 12)

Digitized by Google

Schuhmach.: Höschen, ein dem Oberleder in der Form ähnliches, die Mitte der Sohle bedeckendes Stück Leder.

Anm. Ahd. hosa, die Bekleidung des Fußes bis herauf zum Knie, mhd. hose, schon im Sinn von 1, ursprüngl. wohl wie „Buchse" der hohle umschließende Raum.

Zssg. vielfach, nam. zu 1, was wir unbez. lassen, z. B. nach dem Stoff: Buckelin-, Drilch-, Leder-, Leinen-, Manchester-, Ranking-, Sammt-, Tuch-, Zwilch-H. ꝛc., ferner nach Denen, die sie gewöhnl. so tragen, z. B. Bauern-, Matrosen-, Schiffer-, Schweizer-H. ꝛc., nach den wechselnden Moden; nach der Zeit oder dem Zweck, wofür sie bestimmt sind ꝛc.; bes. aber auch zur Bez. einer Pers., wobei auch wohl das männl. Geschlecht eintritt, vgl. z. B.: Wenn du keine Bebe-H. hät. Arndt 308 (s. Angstbüchse); Wann ein lausiger Lotterhos den andern Lugen heißt. Gerinus Lit. 3, 378; Der Ohne-H. [Sansülotte]. Campe: Fahret wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab und nehmt, Ohne-H-n, den Wallfisch zum Grab. Arndt; Den zerlumpten Ohne-H-n. G. 25, 228; Ein paar dieser Roth-H-n, eifrig mit Pinsel und Maßstock .. beschäftigt. Archiv Jahr. 1, 145 ꝛc., vgl. Blau-, Grünrock ꝛc. und Höfeler. — Wir erwähnen beispielsweise nur noch: Amts-: s. Amtstracht. Hebel 3, 243. — Bein-: s. Gefäß-H. — Bummel-: weit und schlotternd. Auerbach Leb. 1, 147. — Butter- [11]. — Eisen-: Theil der Rüstung. Heine Reis. 2, 46. s. [1]. — Gefäß-: mundartl., die das Gefäß bedeckende bis zum Gurt hinaufgehende Hose, im Gsth.: Bein-, Knie-H. (s. d.) = Strumpf. — Knie-: Hose, die bis zum Knie reicht, und zwar hochd., so weit hinunter; mundartl., so weit hinauf. — Lang-: lange Hose, Pantalon. Stolberg 8, 17. — Meer- [8]. — Muskiten-: lange weite Matrosen-H., ursprünglich zum Schutz gegen die Moskitos eingeführt. — Nacht-: die man des Nachts im Bett anhat, Schlaf-, Unter-H. — Pausch-: weite, bauschige Hose. — Pluder-: lange, sehr weite, schlotternde Hose: Die Schiffer tragen über Tuch-H-n sehr weite kurze P-n von Leinewand. Grube 3, 5; Heine Rom. 233; L. 3, 175, vergl. 5, 336 „Pomp-H-n." — Puff-: mit Puffen besetzt. — Pump-: Pluder-H., Matrosen-H. G. Kestn. 112; Klinger W. 39. — Reit-: für Reiter bestimmt, gewöhnl. mit Leder besetzt. — Samm(e)t-: s. d., auch Bez. einer Hühnerspielart, der „hamburgische Hahn", dessen Schenkel wie mit schwarzem Sammt bekleidet erscheinen. — Schaufel- [11]. — Schlaf-: Nacht-H. — Schlotter-: Pluder-H.: [Die Beinlin des Murmeltiers] sind am Bauch dick von Haar, als habe es Sch-n an. Stumpf 6096. — Schott-: im Osnabrückischen, Strümpfe ohne Füßlinge. Campe. — Schweizer-: s. d.; auch Name einer Pflanze, Mirabilis, Wunderblume; ferner mehrerer Schnecken, Murex lampas; Voluta capitellum; V. turbinellus ꝛc. — See- [8]. — Sommer-: leichte, dünne für den Sommer bestimmte Hose, Gsth. Winter-H. — Spendier-: sprchw.: Die Sp-n anhaben, z. B. Kurz Sonn. 111 ꝛc., in der Stimmung sein, zu spendieren, zu schenken. — Stein-: eine Art Porcellanschnecke, Cypraea tigris. — Streich-, Streif-: Beinkleid, das mit den Strümpfen zusammenhängt und nicht „ausgezogen", sondern abgestreift wird. — Strümpf-: Streif-H.; Trikot. — Tölpatsch-: lange Hose, wie sie die ungar. Fußsoldaten (s. Tolpatsch) trugen. — Turn-: wie sie beim Turnen getragen wird. — Unter-: unter der eigentl. oder Ober-H. getragen. — Wasser- [8]. — Wind- [8]: Bolten Lammf. 1, 298; auch [9] = Windkessel. — Winter-: s. Sommer-H. u. ä. m.

Hös(e)ler, m., -s; uv. z. B.: Grün-H. [Frosch]. Alsace Elsä. 2, 593, vgl.: Grunhosende Frösche. 1, V; Grün-H. sagen die Schweizer Bauern den Herren, weil sie nicht so große, weite Hosen tragen wie sie. Pestalozzi 1, 57 ꝛc. — Schwz. Bez. eines leiblich und geistig Unbedeutenden. Gotthelf U. 2, 197.

Hösleln, intr. (haben): Bienenz.: Hosen (s. d. 4) eintragen, s. Hosen.

Hosen, tr.: mit Hosen versehen, z. B.: Ihr Beinlein sie [die Bienen] mit Blumlein hosten. Keller Fastn. 1304 ꝛc., am häufigsten im Partic., s. Hose 3 und vgl. hosig: Gehoste Tauben; Grungehoste (mundartl. auch: „grünhosende". Alsace Elsä. 1, V) Frösche; Die Partei der Ungehosten [Sansculotten] ꝛc.

Zssg. z. B.: An-: die Hosen anziehn: Marschfertig gemacht, angehost und eingewacht! Kühne Fr. 128. — Bes-: Ich war schlecht behost und ritt gut. Chamisso 5, 146; Die Sprache selbst wird mit den Sitten .. roher und so zu sagen unbehoseter [sansculottischer]. Grimm Du 3 ꝛc. — Ein-: einhösen, einen Hasen ꝛc., s. Hächse, Anm. — Ent-: die Hosen ab-, ausziehn ꝛc.

Ohne-Hösenschaft, f.; 0: Ohnhosigkeit, Sansculottismus: Daß die O. wirklich herrschend im Geiste der Menschen werden muß. Forster Br. 2, 626; König Kl. 2, 210.

* Hosianna (hebr.), interj.: Ausruf des Lobes und Preises. Matth. 21, 9 ꝛc., vgl. hebr. Ps. 118, 25 und dazu Luther 5, 68a.

Hosig, a. (-keit, f.): gehost, in Zssg., z. B.: Allgemeine Hosenlosigkeit oder doch Kurz-H-keit der celtischen Stämme. Kohl C. 1, 219; Roth-h-e Soldaten. Archiv Par. 1, 210; Den ohn-h-en Römern und Griechen galt „Hosenträger" für „Barbar". V. Meth. 1, 133. nam. aber auch = sansculottisch: Der ohn-h-e Fanatiker. Ant. 2, 260 ꝛc.

* Hosp-ital (lat.), n., -(e)s; -itäler; -: Pflegehaus und zwar z. B. Armen-H. (Armenhaus), Kranken-H. (Krankenhaus, Lazareth), Kinder-H. (Waisen-H.) ꝛc.; Bürger-, Militär-, Schiffs-H. ꝛc.; ferner: Feld- oder Liegender H., ein dem Heere folgender zum Transport der Verwundeten eingerichteter Wagen mit einer Abtheilung Wundärzte ꝛc. Ungewöhnlich m., Weidner 254; oft verkürzt: Spital, Spittel. — -itali-er, m., -s; uv.: barmherziger Bruder aus einem Orden, der sich nam. der Armen- und Krankenpflege widmet. — -itäni, m., -en; -en: Hörgast in einer Vorlesung ꝛc. — -itieren, intr. (haben): Hospitant sein. — -iz, n., -es; -e: Kloster zur Beherbergung von Reisenden.

* Hospodär (slaw.), m., -s, -en; -e, -en: Titel der Fürsten der Wallachei und Moldau.

* Hóstl-e (lat.), f.; -n: kirchl., Abendmahls-Brot, s. Oblate: Auf die getheilte H. geschworen. Sch. 294b.

* Hotél(l) (frz.), n., -(e)s; -e, -s: großer, vornehmer Gasthof.

Hött! interj.: Fuhrmannsruf: 1) rechts! (vgl. frz. hu, huhau, hurhau) im Gsth. zu: Hist (s. d. und die dort als gleichbedeutend angeführten Rufe, frz. dia): Es giebt nicht nur ein Hist und H., es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Hüst oder h. oder, wie man's bei den Landständen heißt, links oder rechts. Gv. 338; Zu sehen, wo man mehr hüt und wo man mehr h. fahren müsse. Gotthelf U. 2, 190: Die Häfer .. folgen .. mit ihrem eintönigen „Hüh" und „H". Hausblätter (1857) 1, 373; Der sie mit lautem H. und Schwunde lenkt. Langbein 2, 111; Rufen sie h., so geht's fuder. Lehmann 87; Hotte, steh, tschwuld und o. Logau 536; Wenn ich h-e schrie, lenkten sie wüste. Chimmel 5, 15; Wuste! hotta ho! Uhland V. 651. Hi! H.! Waldau N. 2, 262; Mit welchem man weder h. noch har kann. Weidner 245 ꝛc. — 2) allgm., zum Antreiben der Pferde = vorwärts (wie auch die Gsthe: hü, hüst ꝛc.), vgl. den Gsth. „Huf!", z. B.: Nun, weil's denn so ist, h.' mein Gäulchen, grad nach Haus! W. 12, 11 u. o. So denn auch als Kinderw.: Das lederuberzogene Hott-Pferd (s. d.) besteigen. Immermann M. 1, 41; Da saßet Ihr mir im Schoß und rieft: Hotto! und ich lief fort. Euch den Hotto-Gaul zu holen. Sch. 131a; Schnitt kleine Hotto-Wagen artig aus Leder aus. Brentano A. 3, 84 ꝛc., mit der Fortbildung: Fuhrmann, der auf der Ebene wohl fortkommen, am Berg aber nicht hotten kann. Simplicissimus (Wochernogel 3, 1, 801 Z. 26); Mit Gespann hotthottet er. V. Ar. 1, 196; So oft ich vorbei hottoe. Wilkomm Sag. 1, 62 ꝛc. — traben; Es will mit der Sache nicht recht hotten [vorwärts gehen]. Waldau ꝛc.

Anm. S. Dem. Wörterb., Weinhold, Schm., auch Schöpf ꝛc. und vgl. Hopp ꝛc., wohl zunächst (s. 2) die schüttelnde, schutternde Bewegung bezeichnend, vgl. bei Waldau 2, 57 ff. die Fortbildungen: Hotteren, hotz-eln, -ern; Er lacht daß es hotzelt, s. L. 11, 625 = daß der Bauch schuttert ꝛc.; Hutzel, Schaukel; Hotze, Wiege (Abrung); Hotz(el)n, schaukelnd hin und her wiegen: Das Kind .. zu tragen, zu hetzeln. Fischart Garg. 111a ꝛc., vgl.: Die Mutter huschet ihr Kind. Waldau (Prov DM. 1, 1, 138) und Hutschen. Vgl. auch mhd. hossen, schnell laufen, rutschen. Benecke und das dort Angeführte, wie auch Hosche ꝛc. — Schm. zieht dazu auch: Hauderer.

Hötte, f.; -n: ein auf dem Rücken zu tragendes hohes, rundes Gefäß oder Behältnis, z. B. die hölzernen Butten, worin die Trauben zur Kelter getragen werden; ähnliche Tragkörbe aus Weidengeflecht: Tragend Gepäck und Körbe voll Brot ..., leerten die H-n und Stundel. Deppesen 1, 232; 245 ꝛc.; bei Reuter „Hutte", auch als Maß für trockne Früchte = 3 Mäß oder 1½ Kubikfuß. — Auch frz. hotte.

Hött-en ꝛc.: s. Hott und Anm. — -entött, m., -s, -en; -en: Name der Landeseinwohner an der Südspitze Afrika's; übertr.: rohe, dumme, stumpfsinnige Menschen ꝛc., vgl.: Sie halten es keine vier Wochen im Fürstenthum aus, ohne sich aus dieser Hottentottei wieder fortzusehnen. Schubart 8, 21; Die Außenseiten berühren sich ..., unmäßige Freiheit als Hottentotterei. 248 ꝛc. — -o, -oen: s. Hott, Anm. — -oslau, m., -s; -s: Name eines alten Bauerntanzes. Uhland V. 648.

Höße ꝛc.: s. Hott und Hutzel.

Hourrári! (hurra-), interj.: weidm., Ruf, wenn die Parforcejagd die Fährte verloren oder falsch jagt. Laube Dres. 264.

Hr! s. Hurr. — Hsch! interj.: Ruf um Etwas zu scheuchen ꝛc.: „Hsch: hsch: hsch!" Was giebt's? Eine Maus. Schröer Beitr. 3, 1, 51. — Hst! s. Hist!

Hü! interj.: 1) Ausruf des Schauders: a) des Grauens: Huhu! ein gräßlich Wunder. B. 15b; 71b; Wo .. Gehenl .. hu, schauerlich uns aufgeweckt hat. B. Sh. 1, 99 ꝛc. — b) des Schrecks: Hu! ich erschrak. B. 2, 129 ꝛc. — c) bei Frost und auch bei banger Furcht: Hu, wie kalt! 52; Zitterte und sagte hu! (s. a) ꝛc. — d) Ruf, um auf etwas Grausiges aufmerksam zu machen (s. a): Hu, wie er Feuer speit! Chamisso 3, 30; Huh, wird der Teufel grimmig! Neithard 78 ꝛc. — e) (s. d) ironisch: Etwas abzuwehren und zurückzuweisen, vgl. hoho! etwa = so grausig, so gefährlich, so arg ist's doch wohl nicht ꝛc.: „Hu!" würde ein steifer Algebraist murmeln. „Ihr ein Philosoph? laßt einmal sehen!" L. 11, 29. — 2) Geheul: Ich hörte der Eule Geschrei! .. Wito hu! G. 1, 124; Hu, hu! da komm' ich eben recht! 12, 36 ꝛc. — 3) (s. 2 und Hü 2) Weinen: U hu, hu! ich soll heut Abend hängen. 7, 136 ꝛc., vgl. Ha. — 4) (s. 2) m., -s; uv.: Uhu (s. d.), Huhu. 3. Mos. 11, 17; Eul'n, Huhu, Fledermäus. Fischart B. 239b ꝛc., und so auch: Der Berg-Hu, verderbt: Berghuhn.

Hüst! interj.: 1) Fuhrmannsruf: a) links! s. den Gsth. hott! — b) vorwärts! Gotthelf G. 157; 172; 269 ꝛc. — 2) namentl. verdoppelt, Bezeichnung des Weinens, Schluchzens: Hü! hü! es hält mein Herz, hü, hü! nicht länger aus ꝛc. G. 7, 136.

Anm. Mit hellerm Laute hi, vgl. auch higg (zu 1) u. zu 2: Higgen, higschen, hizen ꝛc., schluchzen (s. Alsfeld) = schles. hischen. Frommann 4, 172.

I. Hub, m., -(e)s; Hübe: 1) meist in technischer Anwendung, das Heben und die Höhe desselben, das einmalige Auf- und (oder) Niederbewegen eines Kolbens; das dadurch gehobne Quantum: Die Kunst (s. d. 2a) hat den H. (oder Huf) verloren, hebt das Wasser nicht mehr empor; Der Durchmesser jedes der Kolben beider Stiefel [der Sprütze] betrug 5½", der H. 12" .. Während der ganzen Arbeitszeit wurden 180 Hübe verrichtet. Karmarsch 1, 769; 2, 56; 56; 893; 911; 3, 607, Wenn man das Röhrchen kürzer macht als der H. desselben beträgt, Lichtenberg 4, 204; Seine Flügel dessen ihm so Wenig, daß er sogar den letzten nur noch 13zölligen H. mit großer Anstrengung der Zehen verrichten muß. Hog. 1, 39, Aus der Anzahl der Auf- und Niedergänge (Doppelhube) des Kolbens, Mutscherlich 2, 2, 75; Der Baum fällt nicht auf einen Hieb, das Wasser steigt nicht auf einen H. Prätzel 3, 135; Ausbrüche, durch welche die Geysir [Vulkane auf Island] mit mächtigem Dampf-H-e jene Wassersäule ausschleudern. Polger GV. 214 ꝛc. — 2) Bergb., die schräge Richtung des Bohrlochs beim Sprengen mit Pulver. — 3) s. Ausheben 3. — 4) das aus einer Menge Ausgehobne, namentl. auch das Beste darunter, H.-, Aus-H.

Zssg. z. B. Dampf- (1), Doppel- (s. 1), Kolben-H. ꝛc., ferner vgl. die von Heben, z. B.: Ab-: 1) Das,

was abgehoben wird, z. B. a) beim Waschen der Erze, namentl. beim Siebsetzen der leichte Abgang. — b) ferner besonders Das, was nach gehaltner Tafel abgehoben wird, die Überbleibsel der Mahlzeit und so oft übertr., vgl. Abfall ꝛc.: Essen und Trinken, das . . . genossen wurde, ob es gleich einem sehr unordentlichen A. ähnlich sah. G. 16, 180; Mussen sie [die Franzosen] jetzt sogar den A. unserer romantischen Küche, verfaulletertes Sauerkraut . . . verschlucken. Heine Lut. 2, 80; Mit schnödem A. sächsischer Geistreichigkeit. Prutz Mod. 93 ꝛc. — Den Bau-A. und Bodensatz hinauszufegen. Jp. 26, 99. — 2) das Sich-Abheben von Etwas im Kontrast dazu: Erfreute sich des wirkungsvollsten A-es ihrer Figur von der dunkeln Umgebung. Gutzkow R. 4, 12. — Äus-: [4]: das aus Etwas Ausgewählte u. Aufgehobne: Einen genussamen A. des Getreides ausgeritten [durch Pferde ausgedroschen]. Krünitz 9, 509; Er war mir Auf- und Aushub aller Trefflichkeit. Uhland Mak. 1, 152. — Üs-: 1) [3]. — 2) [4] Erlas den A. von allen Waaren. 2, 21, s. Auf-H. — 3) (s. 2) die Aushebung von Soldaten u. die ausgehobnen: Die 1836 Geborenen gehören zum diesjährigen A. ꝛc. — Be-: s. Behuf. — Nach-: [1]: das Nachheben ꝛc.: Das Überspudeln von Wassern an der Erdoberfläche zu bewirken, welche ohne diesen N. gar nicht im Stande sein wurden, durch den bloßen Wasserdruck die Oberfläche zu erreichen. Volger EG. 224.

II. Hub(e): s. Huf und Hufe, auch Hübeltrog.

Hübel, m., -s; -uv.; -chen, ein; -s: kleine Erhebung, Erhöhung, Hügel (s. d.): Die Pocken; diese sitzen als H-chen auf dem Kopf [der Karpfen]. Dübel 4, 73a; Daß im Gefährt [des Hirsches] ein kleiner H. wird. Fleming 3. 95a; Von der großen Tauern herab auf die winzigen H-chen. Montesino Sar. 326 ꝛc.; Maulwurfs-H. ꝛc., schwzr. ohne Uml. Lutherd 257; Leichenhubel. 170: Seh-H. s. Hübeltrog. — -er, m., -s; uv.: s. Hümpeler: Große H. Schweinichen 1, 13.

Hüben, adv.: zu drüben (s. d.), womit es häufig verbunden erscheint, sich verhaltend, wie „hier" zu „dort" = auf dieser Seite, wie „drüben" = auf jener, vgl. diesseits und jenseits, — zuweilen auch mit abhäng. Genit. u. als sächl. Hw., s. Belege bei „drüben" und außerdem z. B.: Entsetzen da h., da drüben. Verderben hier und dort. Beck Heim. 106; Anm. 266; H. steh' ich und kein Pfad | führt mich je zurücke. Freiligrath 2, 312; Zwei Lager heute zerklaften die Welt | und ein H.- ein Drüben nur gilt. Pol. 2, 38; Blieb noch h.! G. 9, 343; Ein junges Mädchen, das hier h. nicht mehr am Platz ist. 17, 349; Daß .. ein Brückenbogen das H. und Drüben zusammenhielt. 22, 361; Weißen Wein h. und rothen Wein drüben ausgießen. 20, 239; 23, 142; H. über den Urnen! Wie andere ist's, als wir dachten [drüben im Leben]. Ken. 332; So fahr ich über | und, wo nicht, so bleibst du h. Uhland Merg. 1, 255; Eine Ahr. 2, 195 ꝛc.

Hübig, a.: die Hubhöhe bezeichnend = hebend: Acht Zoll h. ꝛc.

Hübsch, a. - (e)st: 1) (s. höflich 2 und 3), von Sitte und Betragen: fein, artig, nett, manierlich, durch seine Form angenehm: Er hat ein hübsches Betragen, eine h-e Art und Weise, mit Jüngeren umzugehn; In dieser Gesellschaft herrscht ein h-er Ton ꝛc., auch oft iron.: Das ist h. von dir, mich so lange warten zu lassen; Also ritten sie mit einander in Paris hinein und zwar das Bäuerlein h. auf der rechten Seite des Königs. Gebet ꝛc. Ferner: H. [schön] thun mit Jemand, durch einschmeichelndes Wesen ihn zu gewinnen suchen. Dagegen veralt. wegen naheliegender Mißdeutung (s. 4): H-e [höfliche, artige] Burger. Stilling 1, 6. — 2) (s. 1) so wie es sich gehört, sein muß; so wie man es wünscht ꝛc. und so denn auch oft fast pleonastisch, nam. bei Befehlen, Entschlüssen ꝛc. (vgl. fein 6): Sei h. artig; Sitz h. ruhig; Mit Gunsten, Herr Kaiser, das lasst nur h. bleiben! H. 67b; Das wollen wir h. bleiben lassen. Immermann M. 3, 441 ꝛc.; Erst siehst du den Leuten h. dreist ins Gesicht, wie der Eine und dann siehst du h. bedächtig in dich hinein wie der Andere. Engel 1, 91; Geben muß Er immer danach, aber sich nur h. in Acht nehmen, wie Er's Gesicht trägt. 96; Sie meinen, so h. in der Mitte. rdd.; Sorgfalt, daß auch das Englische h. in der Reihe der übrigen Sprachbeschäftigungen bliebe. G. 20, 146; Bleiben Sie wenigstens h. zu Hause, damit mein erster Gang in Hamburg kein Fehlgang wird. L. 12, 480; Mach es h. und komm bald wieder! W. 12, 8 ꝛc. — 3) (s. 2 und 4) gehörig, bedeutend der Quantität nach, vgl. schön: Sie mag auch ein h-en Thaler Erspartes haben. Benedix 10, 19; Hoffte ein h-es Stück Geld von ihm zu bekommen. Hebel 3, 39; Werden eine h-e runde Summe geben. W. HB. 2, 121 ꝛc. — 4) (s. 1) einen angenehmen, gefälligen Eindruck auf die Sinne hervorbringend, vgl. „Angenehm" und „schön": Sie hat ein h-es Gesicht, eine h-e Figur, ist die h-este von den Schwestern, ist eine h-e Erscheinung, hat eine h-e Stimme, singt h.; Sie wohnen sehr h.; Das Werk ist nicht bedeutend, aber eine ganz h-e Zusammenstellung, Ich habe mich für h. gehalten, man hat mich selbst schön genannt. Eine A. ꝛc. — Oft iron.: Na, Das wird eine h-e Geschichte werden!; Aber eine h-e Suppe wird da für den Helden eingebrockt. Jp. 2, 175 ꝛc.

Anm. S. Höflich und vgl. mundartl. bei Schm., Stalder; Frommann 3, 21 ꝛc. — Fällt im Superl. das „e" aus, so schreibt man aus Rücksichten des Wohllauts lieber: Den hübschten Backfisch. G. 2, 62, vgl. „Größest" u. „Größt" ꝛc. — Dazu: Hübschheit. Schadenreißer 49b ꝛc., s. L. 11, 625; dafür auch nam. schwzr.: Die Hübsche. Gotthelf U. 2, 96; Daß man .. von der Hübschi nicht leben könne. 1, 93 ꝛc. — Mit den Einlagerern .. zu hübschen [hübsch, schön zu thun]. Joh. M. 182; Ich will nicht hübscher mich aufhübschen als ich bin. P. Sh. 3, 279b [aufputzen ꝛc.]; Abrichterinnen und Hübscherinnen [Bonnen]. Joh. M. 233, vgl. Hubscherin in der älteren Sprache dem frz. Courtisane (s. d. und vgl. Courtoisie) entsprechend ꝛc. — Hübschlich, artig; aber auch: sachte, gemach, z. B. Fischart B. 45a: Gotthelf G. 139; 145; Krumpf 616b ꝛc.

Zsstzg. s. die von „schön", namentl.: Übel-: [4]. Horn Schmj. 47; 135; Frowald 1, 191 ꝛc. — Un-: veralt. = unfein [1]: Man höret kein un-h., noch unehrlich Wort von ihm. Luther EW. 61, 395; selten [4]: Einen eben nicht u-en Hintergrund. Kapper Chr. 1, 49.

I. Huch, interj.: Ausruf der Freude, vgl. juch: H.! da ging mir das Herz auf. Auerb. 2, 410.

II. Huch, m., -(e)s; -e: 1) Hauk 1 (s. d.). — 2) auch: Huche. Hüchte, f.; -n; -n: Huchen, m., -s; uv.: ein lachsartiger Fisch, Salmo hucho: Aal, Lachs. Huchten. Aumahr Kochk. 77.

Hücht, m., -es; -e: O möchte dieser Scherben-H. | an alles Das dich mahnen. Freiligrath Pol. 1, 7, — von einem Blumentopf mit einer Erika.

Hück ꝛc.: s. Hock ꝛc. und Huf ꝛc.

Hude: s. Hode I. und Hut II 4.

Hudel, m., -s; uv., -n: 1) Baum oder Unterlage auf einem Wagen ohne Leitern. Adelung. — 2) namentl. schwzr. Lappen, Lumpen (vgl. Hader): Ein alter H., Kuchen-, Wisch-, Reib-H.; Hat daheim mit Hudle gnug für sein Hemedli zu plätzen [flicken]. Gotthelf Sch. 104; Das Kleid . . . endlich als H. irgendwo gesehn. G. 193 ꝛc. — Auch = Windel: Im ganzen Häuschen kein Hudelchen groß genug, den kleinen Staatsbürger darein zu wickeln. U. 2, 162 ꝛc. — 3) (s. 2) übertr. wie „Lump" auf armselige, liederliche, faulenzende Menschen ohne sittlichen Halt und Werth, Lotterbube ꝛc., Sprchw.: H. sind Lumpen. Hutsch findt seinen Hätsch. Kurz Sonn. 135 ꝛc.; Er war selbst der H., mit dem ich das Wasser wegwischte. Gotthelf Sch. 175; Einem solchen verfluchten H. und Lump . . . So einen Hund, halb H. und halb Herr. U. 1, 292; Hudle dauern mich nicht. Sch. 15; Die H-n am Markt-Ort machen H-n auf dem Lande. 96 u. o. — H.-Bub. 2, 91; H.-Gesind. Wetzner 157, -Pack. Ulrici (Wackernagel 2. 1231 Z. 40) ꝛc.

Anm. Zu 2 (und 3) vgl. Hader und die Rdnf. Hudel und Huder; ferner: Hede. Anm.; Hutlump = Hadertumpen; Personen, woran man „sich die Füße wischt" ꝛc. Gotthelf G. 20; Hudi, liederlicher Kerl ꝛc. Zaubler; Muß Jedermanns Höddel sein und Alles von Jedermann leiden. Luther 8, 108a; vgl. auch: Wo man hudi hudiho ruft [im Wirthshaus]. Pfeilschifft 4, 400. — Abstammung von 1 mit unbekannt.

Ge-hüdel, n., -s; 0: das Hudeln (s. d.), z. B.: Das Abconterfeien, das Gehudle [Pfuschen ꝛc.] der Schüler an den Werken der Meister. Heinse K. 1, 320 ꝛc.

Hudel-ei, f.; -en: das Hudeln, z. B. Faulenzerei. Gotthelf Sch. 96; Schererei ꝛc.: Wenn alle Plackereien und H-en ein Ende haben. Hebel 3, 425; Auerbach Leb. 1, 333. Göckingk 1, 424; Despoten-H. B. 20b. — Zsstzg.: Lüb-: das Lobhudeln: Die L-en der Kritik ꝛc. — -er, m., -s; uv.: hudelnde Person: In diesem Lande wird ein ehrlicher Mann wohl auch gehudelt; ist er aber nicht dumm oder feige, hudelt er die H. wieder. Börne 4, 310, namentl. auch = Pfuscher, Stümper. — Lüb-H. ꝛc. — -ig, a.: lottrig, lumpig.

Hudeln: 1) intr. (haben), lottern, schlottern ꝛc., wie die Hudeln und Lumpen an zerrißnem Zeug. Kriegsordng bei Frisch; auch übertr.: ein Hudel, ein Faulenzer, liederlicher Mensch sein, sich in den Wirthshäusern herumtreiben ꝛc.: Erst in der letzten Woche hat er zweimal gehudelt. Gotthelf U. 1, 1; Das H. angefangen und das Nachtgelauf. 5; 23; 36; 63; Sch. 94 ꝛc. — 2) tr.: Etwas h., es liederlich betreiben, es im Husch und oben hin, achtlos verrichten, pfuschen, stümpern; Etwas so pfuschend zu Stande bringen: Der nie sich beugte, flachen Sinn zu h., | der nie herabstieg, schalen Witz zu sprudeln. Kleist 92; Indes sie ziemlich fertig, doch immer nonnenmäßig gehudelt, die Einleitungen . . . auf der Orgel griff. Hanse Hild. 1, 193 ꝛc. — 3) Einen h., ihn wie einen Hudel behandeln, sowohl ihn derb ausscheltend, als nam. ihn scherend und plackend, als Einen, der sich Alles gefallen lassen muß: Die Bauern wie das Vieh h. Auerbach D. 1, 140; Der, welcher als Lehrjung' gehudelt worden ist. Der hudelt . . den Lehrjungen gerade so. Gv. 333; Wie so ein armes Wort sich hat müssen h. lassen. Claudius 7, 29. Mithandelt und gehudelt. Gervinus Einl. 148; Wenn so Einen denn die Liebe weidlich hudelt. G. 7, 42; Wie einen Hund dressieren und h. Hitzig B. 73; Andere zu h. oder sich von ihnen h. zu lassen. Merck's Br. 1, XVII; Die Reisenden geprellt und gehudelt, ihnen manchen Tort und Dampf angethan. Musäus M. 2, 56; Beleckten den Schuhputzer, daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden und h. den armen Schelm, den sie nicht fürchten. Sch. 106b; Alles Andre thäten sie h. und schänden, | den Soldaten trugen sie auf Händen. 328b; Wenn ich ihn nicht hudele, daß er ein Sprichwort wird und ein allgemeines Gelächter. P. Sh. 2, 315 ꝛc. So auch: Einen ungehudelt lassen (mit Etwas). z. B. G. 29, 184; 20, 43; L. 10, 225; Merck's Br. 2, 94; Neune Gv. 182 u. o. — 3) refl. (s. 2) sich scheren, packen ꝛc.: Macht doch Platz und hudelt euch auf die andre Seite! Weise Zak. 116; 93; Hudle dich von meinem Angesichte weg! 45.

Zsstzg. z. B.: Ab-[3]: Von deinem kritischen Stuhle uns arme Sonettisten abgehudelt. Uhland 177 = herunter-gemacht, ausgescholten; Einem das Wort im Munde herumdrehen, es auf- und ab-h. FAWolf H. 12, hin- u. her-h., -hetzen ꝛc. — Äus-: 1) [1] Die Liederlichkeit des jungen Volkes, das um sechs Uhr noch nicht heim sei, nicht ausgehudelt habe. Gotthelf G. 240. — 2) [3] Einen a., ausschelten. Jo Müller 14, 44. — Fört: [3]. — Her- ꝛc. [3 und 3]: Zieht man es einmal in den Kreis der Untersuchung . . so soll man nicht darüber hin-h. Meyer Esch. d. Bot. 2, IV. s. Ab-h. — Den wir als einen Schuhputzer herumgehudelt haben. Klinger 8. 94; Der Teufel läßt sich nicht so lange herum-h. wie der liebe Gott. L. 1, 414; Mit pöbelhaften Schmähungen Andere herum-h. P. Ant. 2, 88 ꝛc., vgl.: Sich ein paar Wochen umher-h. zu lassen. Zedlitz Leg. 2. 155. — Lüb-[2]; Einem l., übertrieben und ohne Abwägung nach dem Verdienst loben: Da wird gehätschelt, gelobhudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 30; Ob ein Narr uns l., ein Feind uns auslachen will. Grabbe Hann. 148 ꝛc.; minder gut mit persönl. Obj. Scherr Pr. 69. — I. Um-, tr.: veralt., mit Lappen ꝛc. umwinden, s. Frisch. — II. Um-: herum-h.: Der kritischen Chör' Umhudeler. P. Ar. 1, 223. — Ver- [1 und 2]: durch Liederlichkeit oder Hudeln zu Grunde gehn oder zu Grunde richten ꝛc.: Es schämt sich jeder Mensch, in verhudelten [zerlumpten] Kleidern zu gehen . ., aber ein Oberamt läßt man ver-h. Gotthelf U. 1, 163; 2, 66; G. 188; Im Wirthshaus zu hocken und Geld und Zeit zu ver-h. Sch. 172 ꝛc.; Du verhudelst [verderbst] Alles durch dein Entsetzen. P. 310b; So verhudelst du, was ich zaubere? Uhland Mak. 1, 59; Den letzten Akt im Drama verhudelt. Kurz 1. 50; Weil Musengesang er verhudelt. P. Ar. 1, 271; Wären, wenn man uns unverhudelt ließe, ganz gute Leute. W. 12, 65; Das schöne Werk .. soll er uns unverhudelt lassen. HB. 1, 301 ꝛc. — Weg-: 1) s. ver-h., hudelnd wegnehmen: Ewig Schade, wenn Ihnen ein Stümper zuvorkäme und das schöne Buch so weghudelte. L. 13,

Digitized by Google

121 ꝛc. — 2) [3]. — Zer-: zerreißen (ſ. ver-h.). Kreiſenberg Poſſ. 101 ꝛc.

I. Huf, m., -(e)s: -e (-en; Hüfe); Hüfchen, lein; -: 1) der hornartige Überzug der äußerſten Fußglieder (Zehen) bei mehreren Ordnungen von Säugethieren (ſ. Hufer und vgl. Klaue), zumal bei den Einhufern, die an jedem Fuß nur eine ſolche Zehe haben, auch die eingeſchloſne Zehe mit inbegriffen: H. des Roſſes, Pferdes, Eſels, Zebras ꝛc., der Kamele (Rückert Mak. 2, 38); Seiner Roſſe Hüfe. Iſ. 5, 28; So ſchnäufelt er und hebt die Hüflein. Freiligrath 1, 124; Der Teufel .. mit H. und Horn (ſ. d. 1). Pol. 1, 64; Der laute Schlag der H-en der Pferde. Klinger Glaf. 551; Den Stier am H-e gepackt. B. Th. 4, 35 ꝛc., zuweilen auch für die gehuften Thiere, z. B.: Wenn hervor aus den Schranken geſchwungene Wagen der H. [das Roß] reißt. Hor. 2, 16 ꝛc., namentl.: H. und Horn (ſ. d. 2), auch in Zſſtzg. z. B.: Flach-, Hart-H. ꝛc. = flachhufiges Pferd ꝛc. — 2) = Hufeiſen, z. B.: Losgegangen iſt ein H. Rückert 1, 72; Er beſchlägt's mit ſilbernem H. Schmidt-Phiſ. 6 ꝛc. — 3) (veraltet) der Eindruck, die Spur des Huftritts: Einem weidlich in die H-e traben, hart zu Leibe rücken. Luther GW. 61, 329.

Anm. Ahd., mhd. huof, zu „heben“ gehörig, vgl. Nhnf.: Eſelshuf. Fiſchart B. III (als Pflanze); Roßhuf kraut. Roß Th. 44, wie umgekehrt bergm. H. ſtatt Hub ꝛc.

Zſſtzg. (ſ. 1) nach den Thieren, beſonders in Bezug aufs Pferd, nach der verſchiednen Geſtalt ꝛc. (vgl. veraltet Augenhüfig. Reuter 148 ꝛc.), z. B.: Böck-: bei Pferden mit hohen Seiten- und Ferſenwänden und faſt ſenkrechter Zehenwand. — Dönner-: donnertönender Huf. Bürger B. 6, 171. — Eſels-: 1) Huf des Eſels. — 2) ähnlicher Huf eines Pferds. — 3) Pflanz.: Tussilago farfara, Pferde-, Roß-H., Huflattich. — 4) Art Klappmuſchel, Spondylus gaederopus. — Flach-: Platt-H. — Hart-: harthufiges Pferd ꝛc. — Hinter-: ſ. Hinterfuß, Ggſtz. Vorder-H. Freiligrath 1, 151. — Igels-: 1) maulkorbartiger Ausſchlag an der Krone des Hufs, wodurch die Haare wie Igelſtacheln aufgerichtet werden. — 2) Ring-H. mit rauhen Erhabenheiten. — Knölls-: mit namentl. am Zehentheil vorragender Sohle. — Ochſen-: Ochſen-Klaue, bei Pferden Hornſpalte an der Zehenwand, wodurch der Huf klauenförmig erſcheint. — Pferde-: ſ. Eſels-H. 1 und 3. — Platt-: 1) Flach-H., wo die äußre Fläche der Hornſohle nicht konkav, ſondern flach iſt. — 2) Pferd mit einem P. — Ring-: mit ringförmigen Erhabenheiten. — Röß-: Pferde-H., auch Roſſe-H. Freiligrath 2, 294 ꝛc. — Über-: vgl. Überbein. — Böll-: mit gewölbter Sohle. — Börder-: ſ. Hinter-H. — Zwäng-: mit ſehr zuſammengezognen Ferſenwänden ꝛc.

II. Be-huf, m., -(e)s; -e: Das, was als Mittel zum Zweck, als dazu tauglich oder nothwendig gehört, Gebrauch, Nutzen ꝛc., Erforderniß, Fördernis, Behelf: Das iſt bei allen Eiferern für ihre Sekte ein mächtiger B. der Redekunſt. G. 14, 246; Vielleicht iſt dieſe Idee auch nur ein Noth-B. [Nothbehelf]. Muſäus Pb. 4, 226. — Gewöhnl. abhängig von „zu“: Zu einem B. [Zweck]; Geſandt zu dem B., | mir .. den Park zu zeigen. B. 1048; Es iſt Niemand zu verargen, wenn einmal eine ſo wunderliche Syntheſe zum B. einer ſo wunderlichen Analyſe gemacht worden, ... daß er ſie auch zu ſeinem B., es ſei nun des Belehrens und Überzeugens, oder des Blendens und Überredens, als Inſtanz oder Gleichnis beibringe. G. 39, 326; Zum heiligen B. Platen 2, 70; Im Kriege diente das Kloſter zu verſchiednen B-en. Arome Sp. 23; Das Waſſerleiten zu ſeinen B-en zu leiten. 50 ꝛc. Statt „zu“ auch oft präpoſitionsartig (und daher auch wohl mit kleinem Anfangsbuchſtaben) der Genit.: B-e eines Neubaus ꝛc., ſeltner: Vor dem Ausbruche des Krieges und behuf ſeiner Reiſe. Buhrauer 2. 1, 23.

Anm. Andre Verbindungen ſind veralt., z. B.: über den B. [Bedarf]. Simpliciſſimus 3, 24; Sein B. thun [ſeine Nothdurft verrichten] ꝛc., wie auch Hufen ſtatt brauchen. Campe; Behufen, intr. (haben) = bedürfen: Wann du ſein behufſt, ſo will er dir hundertmal nachziehen. Deutſchmann 140; Waldis Eſ. 1, 39 (als Reim auf Buben). ſ. auch Schütze Holſt. 1, 87. — mhd. behuof, vgl. behaben und beheben; ſchwed. hof, Maß, Theil, die gehörige, ſchickliche Art und Weiſe, wovon Abteilung auch „höfiſch“, Schm. „Hufe“ ableitet. — Dazu oft: Behufig, a.: zu einem Behuf dienend. G. Knebel 669 ꝛc., nam. in der Kanzleiſpr., ſeltner: Behuflich. W. Gic. Br. 1, 209.

III. Huf, interj.: Ruf ans Zugvieh, wenn es zurückgehn oder das Fuhrwerk zurückhalten ſoll (ſ. Jopp), dazu: Hufen, hufen, intr.: zurückgehn, oder tr.: zurückgehn machen, z. B.: Da wird gehuft, geſchoben, gehoben und indem Einer huft, müſſen Alle hinter ihm auch zurückweichen. G. 24, 234; Erſchreckend über den immer mehr zurück-hufenden Käfer. Guſtow Zaubr. 3, 330; Indem er das Maß für die gehörige Tiefe am Pferde nimmt und es bei Ebbe und Fluth .. durch Fortfahren oder Hufen immer hält. Lichtenberg 5, 101; Wenn ich vor will, hufet er. Rückert Mak. 2, 92 ꝛc.

Hufe, f.; -n: ein Stück Ackerland von beſtimmter, doch nach Zeit, Ort u. Verhältniſſen des Beſitzers wechſelnder Größe (ſ. Fiſch, Schm. und z. B. Mecklenb. Erbvergl. § 6 ff., vgl. Zſſtzg.), urſprüngl. (vgl. Hof, namentl. 2e und Hüfener), der zur Ernährung einer Familie hinreichende eingehegte Acker, — dann auch ausgedehnt als Maß auf Wieſen, Wälder ꝛc., auf Fiſchwaſſer und als Maßeinheit für die Steuern in manchen Gegenden, auch auf das Einkommen von Nichtgrundbeſitzern, inſofern es dem Ertrag einer H. gleichgeſchätzt wird (ſ. Schatten-H.). — Zuweilen auch mit zurücktretendem Begriff des Maßes: Dieſer Raum .. gehört zu meinen H-en. Geßner 1, 40; Weil an Europa's großem Beſten | ihm mehr liegt als an ein paar H-en Landes, | die Öſtreich mehr hat oder weniger. Sch. 336b; Im heil'gen Lande, über deſſen H-n | die ſegensreichen Fuße ſind gewandert. Schlegel Sh. 8, 8; Der .. redliche Hufner | von der verbeſſerten Huf' abwarf. B. 2, 38; Eine Huf' ins Gevierk. Od. 7, 113; 11, 577 ꝛc.

Anm. Ahd. huoba, mhd. huobe, u. ſo: Hube. Möſer Oſn. 1, 4; Opitz 2, 254; Dimroth G. 7; 916; Schm. ꝛc.; Der Hahn der nächſten Hub. Neithard 288; 293; 91 ꝛc. — Vgl. Hof, Behuf, Anm., aber auch „heben 1g“, als Das, wovon Etwas erhoben wird.

Zſſtzg. z. B.: Bäuer-: Hufe eines Bauern, z. B.: Ohne Unterſchied, ob ſie vorhin für Ritter-H-n, Hofacker oder B-n gehalten worden. Mecklenb. Erbvergl. § 7; Wurde Jemand ein oder mehrere B-n oder auch ein ganzes Dorf aus immanenten Stücken anrichten. 335 ꝛc., ſ. Haupt-H. — Dienſt-: deren Beſitzer Frohndienſte leiſten muß. — Dörf-: Land-H., ſ. Hafen-H. — Förſt-: 1) ein Forſtbezirk von beſtimmter Größe, mit den dazu gehörigen Äckern und Wieſen. — 2) Hufe Rodeland, vgl Jäger-H. Bremer. — Frei-: frei von Dienſten, Abgaben ꝛc. — Gänz-: Haupt-H. — Häger-: = 4 Hafen-H-n. — Häkel-: Hufe Ackerland, Gegenſatz „Hufe in Rusch und Buſch“ (Wald und Weide). — Häken-: (vgl. Haken 13) eine kleinere Hufe, von 15 Morgen: Eine Dorf- oder Land-H. hat 2, eine Tripel-H. 3, eine Häger- oder Heier-H. 4 Hakenhufen. — Hälb-: ſ. Haupt-H. — Häupt-: ſoviel Acker zu einem vollſtändigen Bauergut gehört, Ggſtz. Stück-H., eine halbe oder viertel Hufe. — Heier-: ſ. Haken-H. — Heim-: Hufe, inſofern ſie in des Dorfes Heim (Flur, Mark u. Gericht) liegt, Ggſtz. Weit-H., auswärtige Hufe. — Lands-: Dorf-H., ſ. auch Waſſer-H. — Pfarr-: im Beſitz des Geiſtlichen, im Ggſtz. zur Ritter-H. ꝛc., nach dem Mecklenb. Erbvergl. § 13 = „125 Scheffel in Rusch und Buſch“. — Ritter-: zu einem Rittergut gehörig ꝛc., z. B. nach dem Mecklenb. Erbvergl. = „ein Erſtreck und Inbegriff von 300 Scheffeln Einfall“ ꝛc. — Schätten-, Schein-: in Gegenden, wo nur nach „Hufen“ geſteuert wird, Das, was in den Steuerregiſtern = 1 Hufe gerechnet wird. — Stück-: ſ. Haupt-H. — Tripel-: ſ. Haken-H. — Völls-: Haupt-H. — Wälds: Forſt-H. — Waſſer-: eine Schatten-H., beſtehend aus einem fiſchbaren Waſſer von beſtimmter Größe.

Hüfen, intr. und tr.: 1) ſ. III. Huf. — 2) ſ. Behuf, Anm. — 3) mit einem Huf verſehn, im Partic. (vgl. hufig): Die gehuften Thiere. Auch: Die mit einer Klaue oder die behuften Thiere. Kant Phyſ. Geogr. 1, 2a.

Hüf(e)ner, m., -s; uv.: Beſitzer einer (Bauern-) Hufe, und zwar ohne Zuſatz, einer ganzen = Ganz-, Haupt-, Voll-H., im Ggſtz. zum Halb-H. (z. B. Immermann M. 3, 104), vgl. Höfener und Häker, z. B. Hagedorn 3, 98; Möſer Ph. 2, 68; B. 2, 20; 192 ꝛc. — Nhnf.: Huf(e)ner. Hagedorn 1, 104; Luther GW. 60, 335; Hübner ꝛc. Schm.

Zſſtzg. ſ. oben und die von Hufe, ferner: Höch-: Lehenprobſt als Vorſitzer des Hüfnergerichts.

Hüfer, m., -s; uv.: in Zſſtzg. mit Zahlw. zur Bezeichnung der Ordnungen gehufter Thiere in der Naturgſch.: Ein-H., Solidungula; Zwei-H. oder Wiederkäuer; Viel-H., Multungula ꝛc.

Hüfig, a.: 1) einen Huf habend, gehuft, beſ. oft in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei- ꝛc., viel-h-e Thiere (ſ. Hufer), ferner (ſ. Zſſtzg. von Huf) z. B.: Beck-, flach-, hart-h. oder -hufig ꝛc., auch: Erz-h-e Roſſe. B. Il. 13, 23; Das ehern-h-e Geſpann. B. 162a; Hinab, du flammen-h-es Geſpann, | zu Phöbus Wohnung! Schlegel Sh. 1, 92; Stark-h-e Roſſe. B. Il. 5, 321 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: eine Hufe haltend (ſelten): Ein drei-h-es Grundſtück. — 3) Behufig, behuflich: ſ. Behuf, Anm.

Hüfner: ſ. Hüfener. — Hüft: ſ. Hief.

Hüfte, f.; -n; Hüftchen, lein; Hüft-: 1) am menſchlichen und thieriſchen Körper der von dem Hüftbein gebildete erhabne Theil unter den Weichen, Ischium, Coxa: Niederkleider, zu bedecken das Fleiſch der Scham von den Lenden bis an die H-n. 2. Moſ. 28, 42, Das Gelenk ſeiner H. ward verrenket .. und er hinkte an ſeiner H. 1, 32, 25 ff.; Ein Schwert gegürtet, das hing an ſeiner H. 2. Sam. 20, 8; H. ſchmal, der Leib ſo rund. G. 4, 30; Läßt ein griechiſch Schwert von ſeinen H-n rauſchen. Sch. 33a; In die „H.“ (vielmehr Lende, Oberſchenkel). B. Ant. 1, 63 ꝛc.; Einen bei, an der H. (gepackt) haben. Schlegel Kaufm. 1, 3; 4, 1 ꝛc. = ihn feſt halten, ſo daß er nicht entrinnen kann, unterliegen muß ꝛc. Oft jedoch nicht von „Lende“ (ſ. d.) geſchieden und nam. auch, ſo wie dies, als Sitz der Zeugungskraft geltend: Söhne, die aus ſeiner H. kommen. Rückert 5, 30 ꝛc. — 2) übertr., Schiff., die Bekleidung unter der Gallerie zur Seite des Spiegels.

Anm. Goth. hups, ahd. huf, mhd. huf, hüffe ꝛc., verallt.: Am Hüft. Roß Th. 32; Schlinget Hüft um Hüft. Luther 27 ꝛc. ſ. Heben, Anm.

Be-hüftet, a.: hüftig, mit ſo oder ſo beſchaffner Hüfte verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Schlank-g. Lichtſeil Rom. 3, 42; Die Schön-g-t. Rückert N. 123.

Hüftig, a.: gehüftet: Raſch-h-e Männer. B. Th. 24, 109.

Hügel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) eine beträchtl. Erhöhung der Erdfläche, die aber doch nicht hoch genug iſt, um „Berg“ (ſ. d.) genannt zu werden: Gegend, die auf ſanften H-n den Feldbau, auf höhern Bergen die Schafzucht in weiten Thalflächen die Viehzucht begünſtigte. G. 18, 179; Von dem Berge zu den H-n | nieder ab das Thal entlang. 2, 114 u. o. Zuw. auch von kleinen Erderhöhungen, wie ſie von Menſchen u. Thieren gemacht werden, z. B.: Ameis-, Termiten-, Maulwurfs-H. ꝛc.: Wo künftig, vom Grabwuchs umbebt, | mein H. ſich hebt. Ballo 20 = Grab-H. ꝛc. — 2) übertr. auf ähnliche Erhöhungen z. B.: H. auf der Haut, auf den Pomeranzenſchalen ꝛc. (ſ. Hübel), auf dem Rucken (ſ. Höcker), z. B. W. 21, 159; Holz, das viel Ecken und H. hat. Bodmer 723 ꝛc., ſo auch Anat.: Der geſtreifte H., rundliche Erhebungen des Gehirns, und dazwiſchen, unten in die Sehnerven übergehend, die Seh-H. — Minder gewöhnl. von Erhöhungen auf einem Berge: Führten ihn auf einen H. des Berges. Luk. 4, 29, vgl.: Trieben ihn bis auf den Berg-H. Eſ. ebd.

Anm. Vgl. mhd. houc, vom ſelben Stamm wie „hoch“, ſ. Hübel, mhd. huvel ꝛc. — In der Baſler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Gipfel, Bühel“.

Zſſtzg. vgl. die von Berg, z. B.: Ameis-: ſ. [1], als Bezeichnung des Winzigen ꝛc. Bürger B. 8, 70, vgl. Ameishaufen ꝛc. — Aſchen-: Unter den A-n der eingeſunkenen Paläſte. Falkenauge Mor. 1, 70; Der erſte vulkaniſche A. G. 23, 224. — Berg-: [2]. — Buſen-: Sei geprieſen, Roſen-H., | B., ſei es auch! Bauer H. 2, 79. — Döppel-: Hebt ihre Bruſt, gleich einem D. | von

Digitized by Google

frischem Schnee, um den der Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70, s. Busen-, Lilien-H — Dörf-: worauf das Dorf liegt. G. 18, 129. — Ehren-: ehrender (Grab-)Hügel: Thorant ihm einen E. auf. B. 1744a. — Erd-: aus Erde ꝛc.; Künstlich erbaute E., welche den Namen Warften führen. Willkomm Wald 10 ꝛc. — Feigen-: mit Feigenbäumen bewachsen. — Fels(en)-. — Gelenk-: kleine Erhöhung am Ende des Rippenhalses, Knörrchen, Tuberculum. — Grab-: Hügel über einem Grab. Claudius 4, 4 ꝛc. — Grenz-: s. Mal-H. — Korn-: kornbewachsen. B. Ländl. 1, 263. — Kunst-: künstlicher, Egfz. Natur-H — Lelchen-: Grab-H. Kolegarten Ab. 3, 293. — Lilien-: mit Lilien bewachsen, bildlich = weißer Busen. Uz 2. 63. s. Doppel-H. — Mal-: Hügel als Malzeichen, Grenze eines Bezirks, s. behügeln ꝛc. — Maulwurfs-: s. [1], auch als Bezeichnung des Winzigen: M. für Alpengipfel ansehen. Immermann M. 4, 81. — Natur-: s. Kunst-H. G. 31, 154. — Näsen-: rasenbewachsener Hügel, z. B. Grab-H. Körner 149b. — Reb-: mit Reben bewachsen. G. 26, 200; Reben-H. Kindel 418. — Röll-[2]: Anat., Muskel am Schenkelbein, „Umdreher". — Rosen-: mit Rosen bewachsen. — Sand-: s. 8, 200. — Schlamm-. Dolger EG. 274. — Schloß-: worauf das Schloß liegt. Müller Teil 163. — Schütt-. Kohl A. 3, 279. — Sonnen-: sonnenheller Hügel: In der Wahrheit lichtem S. Sch. 3b. — Staub-: War der Mensch nicht ein zusammengetriebener St. aus den Abgründen des Nichts. H.: auch = Aschen-H. Hammel 6, 55. — Stein. — Sternen-: s. Sonnen-H.: Von des Glaubens St-n, Kolegarten Ab. 2, 359. — Stirn-[2]: Stirnhöcker. — Tannen-: tannenbewachsen. Matthison 9. — Trauben-: Reb-H. 13. — Vor-: vor einem Berge liegend. Kohl A. 2, 438. — Wässer-: Woge. — Wein-: Reb-H. — Wölken-: Der Mond von einem W. | sah kläglich aus dem Duft hervor. G. 1, 55, hügelhochgethürmte Wolkenmasse ꝛc.

Hüg(e)l-icht, -ig, a.: hügelartig, mit Hügeln versehn: Einen grasigen, etwas hüglichten Waldplatz. Mörike N. 9; Von der Scheitel des hüglichten Pfades. B. Ge. 1, 108 ꝛc.; Hoch-h-icht. Humboldt Anf. 1, 8; Die Gegend ist ungleich, klein-h-ig. G. 40, 282; Ein weites sanfthüglichtes Stadtgebiet. B. Br. 1, 6 ꝛc., vgl. Gehügelt.

Hügeln, tr.: zu Hügeln aufhöhen oder mit Hügeln versehen, hüglicht machen, namentl. im Partic.: Ein gehügelter Berg oder ein Berg mit vielen Hügeln. Luther 1, 268b; Der gehügelte Schnee. B. 4, 103; Ov. 1, 222; Auf dem gehügelten Dung. Ov. 17, 297 ꝛc. — Die siebengehügelte [auf 7 Hügeln liegende] große | Stadt. Wumboldt 1, 360 ꝛc. — Als flache Hügelungen, als Stufen vor den Höhen. Burmeister Esch. 244.

Zſſzg. z. B.: An-: anhäufeln (s. d.); Die jungen Mastpflanzen zu bewerfen und anzuhügeln. Gerstäcker (Hausdl. 58) 1, 371. — Auf-: Sieht .. sich Edwin's Höcker aufgehügelt [auf seinen Rücken geladen]. Voss (Matthison A. 8, 133); Zu Millionen aufgehügelt | .. steht er hier Säcke. Schiller 1, 49; Die mit Gestein sie von oben und aufgehügelten Scherben | lasteten. B. Ge. 2, 351; Landl. 1, 263 ꝛc., Umdrängt von des Walds Aufhügelung schmachtete Gänemus | unter der wipfichten Last. Ov. 2, 280. — Bes-: mit Hügeln, namentl. mit Mal- oder Grenzhügeln versehn, abgrenzen: Kastenmäßig geschieden, grabdehügelt und begrenzt. Solg 3, 437; Zu einem benachbarten Behügelungsgeschäft fortgeholt. 169; Gottes Gerechtigkeit b. und begrenzen. Hippel Leb. 3, 134 ꝛc. — Um-: mit Hügeln umgeben: In freier umhügelter, zuletzt nordwärts von Bergen umkränzter Fläche liegt Eisfeld. G. 26, 199; Ufer des sanft umhügelten Feldsees. B. 3, 39, Mit Wald umhügelt. 1, 5; Ov. 4, 1; 10, 92 ꝛc.

* **Hugenótt,** m., -en; -en: Name der Reformierten in Frankreich, Kalvinist (viell. deutsch, zsgsgt. aus: Genosse und ahd. hug = Gemüth).

Hühn, n., -(e)s; Hühner; Hühnchen. lein, (Mz.) Hühnerchen, lein; -: 1) ein Vogel, ein bekanntes Hausthier (Gallus gallinaceus) mit sehr vielen Spielarten, nam. des Eierlegens wegen gehalten, auch gejocht und gebraten ꝛc. als Speise. Und zwar bez. H. sowohl, nam. in der Mz., das Thier ohne Rücksicht aufs Geschlecht (s. Hahn, Henne, Kapaun und vgl. Küchlein), als auch insonderheit das Weibchen = Henne, wie es denn z. B. in einer freilich nicht sehr gewöhnl. Fügung nach dem Sinne gegen das grammat. Geschlecht heißt: Zing eine von unsern Hühnern erbärmlich an zu schreien. ... Die Henne schreit nichts Gutes heraus. Gellert 3, 161 ꝛc. — Das H. gackert, gackelt, gackst, gatzet, kakelt, gackenestet, nam. beim Eierlegen; es glucst, klucst, gluchst, wenn es brütet oder brüten will, junge oder kranke Hühner piepen, pupsen (s. Pipps) ꝛc.; Die Krankheit der Hühner [im Egfz. der Hähne], wenn sie anfangen zu krähen. Immermann M. 1, 222; Dem H., das kräht, soll man den Hals drehen. Sprchw. in Bezug auf Weiber, die sich das dem Mann Gebührende anmaßen; Es kräht nicht Hahn (s. d. 1) noch H. danach. — Das H. legt fleißig; Ein H. ausgreifen, tasten, ob's bald legen wird; Hühner zum Brüten setzen; Hühnern Eier, Enteneier unterlegen; Die umhertrippelt wie ein H., das Enten ausgebrütet hat und sie aufs Wasser gehen sieht. Lewald W. 2, 245 ꝛc.; Das Ei unterm H. verkaufen. Sutzkow N. 1, 293 ꝛc., Alles in möglichster Eile loschlagen. — Kluge (witzige) Hühner legen auch zuweilen in Nesseln, verlegen auch zuweilen. (Sonntel Sch. 195); Es ist schon den witzigsten Hühnern ein Ei entronnen. (58) ꝛc., auch kluge Leute fehlen, vgl.: Von Demjenigen, die ihre mannbaren Töchter zu lang unverheirathet ließen, sagt er: Wann sie ihren Hühnern nicht bei Zeit ein Nest bereiten, so legen sie die Eier in die Nessel. Simbrecht 1, 159 ꝛc. — Mit den Hühnern [früh] zu Bett gehn und aufstehn; Gewohnt mit den Hühnern aufzusteben. Kühne Fr. 27; Der Verschlafene, der wie die Hühner nach Sonnenuntergang kein Auge mehr offen behält. Sutzkow N. 3, 14; Währet nicht länger, dann von der Vesper bis die Hühner aufliegen. Simbrecht 1, 64 ꝛc. — Ein Hühnchen im Salz (s. d.) haben. Möser Ph. 3, 21, sich Etwas vorzuwerfen haben, sich einer Schuld bewußt sein; Ein Hühnchen mit Einem zu pflücken (Immermann M. 2, 109 ꝛc.), zu rupfen haben (Pz 3, 128 ꝛc.), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede stellen müssen, vgl.: Ein Sträußchen mit Einem zu pflücken haben. Meißner FrH. 1, 179, versch.: Da wir .. unter ihren schützenden Flügeln unser Hühnchen ungestört rupfen. Klinger S. 59, vgl.: das Schäfchen scheren ꝛc. — Die Pfote [Handschrift] mag der Teufel lesen, ist's doch, als hätten's die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78. — So ähnlich .., wie ein Hühnchen dem andern. Kohl A. 2, 391. — Sie sei „krank wie ein H., das mag essen und Nichts thun". Küster W. 264, wohl zunächst mit Bezug auf das Piepen (s. d.) der Hühner; Das ist nun nicht mehr solch krankes Hühnchen, wie früher. Das ist nun ein ganz starker großer Mann geworden. Prutz Mus. 1, 53 und so öfter in einer Art Übertragung von Pers.: Ich bin auch ein armes Hühnlein, das Eures Brodes bedarf, sagte Franziska und bat sie um Dienst. Hebel 3, 301; In diesem Falle bedaure ich die armen Hühner, die man der Eier wegen hält, die sie legen sollen; denn wenn sie nicht recht fleißig legen, so wird man sie abschlachten und aus ihrem Fleische die Brühe aufkochen. L. 13, 188, von den nach Wien zu ziehenden Gelehrten ꝛc., so auch als Liebkosung (s. Hinkel): Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein H. Müller Bibl. 5, 40 (Buch). — 2) hühnerartige Vögel, deren obrer Schnabel vorn und an den Seiten mäßig über den untern herabgezogen ist und die eine schmale Verbindungshaut an der Baus der Zehen haben. Und zwar bez. auch hier (s. Zſſzg. und vgl. Hahn 2) H. theils das Thier ohne Rücksicht auf das Geschlecht, theils bes. das Weibchen. Näher best. meist durch Zusätze, z. B.: Indianische, turkische, kalekutische, welsche Hühner = Puter oder Truth.: schwzr.: Große Hühner, Auerhähne ꝛc. oder durch Zſſzg. (s. d.), die auch auf einzelne nicht zu den hühnerartigen gehörende Vögel (s. z. B. Leichen-H. ꝛc.) ausgedehnt werden. Im Allgm. steht hier H. (allein) nur, wenn die nähere Bestimmung schon aus dem Zusammenhang erhellt, z. B.: Vom Auerhahn .. Das H. ist um ein Merkliches kleiner. Bebel 1, 44a; Ein [Birk-]Hahn hat etliche Hühner. 45a; ebenso vom Fasan und Fecken. 47; Die Haselhenne legt acht bis funfzehn Eier, denen nach drei Wochen die sehr muntern Hühnchen entschlupfen. Tschudi Th. 179 ꝛc., doch bez. weidm.: H. ohne weitern Zusatz das Repp-H.: Ein Volk, eine Kette (Kette) Hühner; zuw. auch: Das wilde H. [die Hühner] kann ich im Fluge zählen. Sch. 464b ꝛc.; Wenn, durch sein Lied erreicht, | ein H. die rothen Augen schließet. Stolberg Lied. 34; Ich sah .. aus seiner Jagdtasche schon wieder Hühner herausfallen. G. 17, 169; 1, 31; Wie ein Vorstehhund, der laut gejagt und das H. außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225 ꝛc. — 3) Kochk.: Verlorenes H., nach Schreiber 1, 41 eine Art Klöße aus dem Brustfleisch eines Huhns; nach Adelung „ein Gericht von Erbsen, türkischen Bohnen, Wurzeln, Speck, Wurst und einer braunen Brühe", s. Garten-H. — 4) Hühnchen (plattd. Hönke, z. B. Reuter Nachgel. 179), ein auf Marschboden gewöhnl. Grasart. — 5) s. Henne 5. — 6) Unsres lieben Herrn H. oder Repp-H., Herrgotts-, Marien-Hühnlein ꝛc., Marienkäfer (s. d.).

Anm. Ahd. huon ꝛc., verkl. huonichli, s. Hinkel, vgl. Hahn und nam. Frommann 4, 317.

Zſſzg., s. Hahn 2 und Zſſzg., die von Henne, ferner die von Hafer und Geld, insofern Hühner als Zins und Abgabe zu liefern sind, z. B.: Acker-: Repp-H. — Asch-[2]: Rallus aquaticus, s. Wasser-H. — Auer-[2]: Der Auerhahn (s. d.) lockte das A. schon. Laubhein 1, 190; Die in vier Wochen ausgebrüteten Urhühnchen. Tschudi Th. 186. — Bahia-[1]. — Bankiva-[1]. — Bántam-[1]. — Bäums-: Crax. — Bérg-: 1) [2] Roth-H. — 2) Bergbühnlein, Pflanze, Anemone narcissiflora. — 3) s. Hu 4. — Birk-[2]: Tetrao tetrix: Die Birkhühner, in Luzern Griegelhahn, im Glarnerland Schilehahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhuhner genannt. Tschudi Th. 295; Bastarde des Birkhahns und der Moorschneehenne, die merkwürdigen Schnee-Birkhühner. 331 ꝛc. — Bläß-[2]: Wasser-H., Fulica, s. Rohr-H. — Bränd-[1]: Zins-H. für Rodeland („Brant"). — Bräut-[1]: vgl. Hühnerabend. — Brom-: Birk-H., vgl. Brame und Brombeere. — Brüt-[1]: brütendes Huhn, Glucksenne. — Büsch-[1]: mit Federbusch auf dem Kopf, Hauben-, Kobel-, Töppel-H. — Ehren-, Eigenthums-, Ernte-, Fästnachts-: s. Zins-H. — Felds-: Repp-H.: Von einem schmalen Raine ging eine Kette Feldhühner .., auf. Immermann M. 1, 303. — Felsen-: Tetrao petrosus. — Forst-: als Abgabe an den Forstmeister. — Führten-: Zins-H. — Füll-: mundartl. Zins-H., vgl.: Einem die Hände füllen. — Galgen-: (veralt.) Galgenvogel. Span. — Garten-[3]: gefüllter Kehlkopf, s. Krauthahn. Arnst. Koch. 62. — Gäu-[1]: Zins-H. — Geduld-[1]: mundartl., Abgabe kinderloser Eheleute an den Pfarrer, womit er sich anstatt der Taufgebühren gedulden muß. — Gold(lack)-: Art Hauben-H., goldgelb mit schwarzen streifigen Flecken, ähnlich das weiße Silber(lack)-H. — Gras-: 1) Zins-H. für ein auf dem Grasplatz der Grundherrschaft weidendes Rind. — 2) [2] Wachtelkönig. — 3) ein südamerik. Vogel, Crypturus. — Griés-[2]: Glareola, s. Bebel 1, 13. — Grügel-: das Weibchen des Auerhahns. Oken, vgl. Birk-H. — Halb-[1]: Das indianische H., mit einem dem des Truthuhns ähnlichen Schweif. — Hals-[1]: Zins-H. der Halseignen. — Hasel-[2]: Tetrao bonasia ꝛc.: Das H. bistet, gipt (Göckingk 1, 176), in der Balz frisset es. — Häuben-: Busch-H. — Haupt-: Zins-H. als Anerkennung des Hauptrechts. — Häus-[1]. — Helden-: Tetrao cupido. — Herbst-: s. Zins-H. — Herrgotts-[6]. — Hirten-: s. Zins-H. — Hocco-[2]: Crax. — Hof-: s. Land-H. — Holz-[2]: 1) Wald-H. (im Egfz. zum Haus-H.) Auer-, Birk-, Hasel- und Schnee-H. umfassend, im engern Sinn = Roth-H. — 2) Schwarzspecht, Tannen-H. — Kämm-: mit einem Kamm auf dem Kopf, wie das Haus-H., Fasan ꝛc. — Käpp-[1]: gekapptes, verschnittnes Huhn, s. Kapaun. — Käul-, Klüt-[1]: schwanzloses Huhn. — Kobel-: Busch-H. — Kochinchina-[1]. — Krägen-[2]: Tetrao umbellus. — Krätsch-: Truth. — Kräus-[1]: mit emporstehenden straubigen Federn, Krull-, Staub-, Strupp-H. — Kräut-: mundartl. statt Eidechse. — Krüs-: Schnee-H. — Kronen-[1]: mit kronenartigem Kamm. — Krull-: Kraus-H. — Krüps-: Zwerg-H. — Länd-: bei Oken mit den Sippschaften: Hof- und Wildhühner, im

Digitized by Google

Gsſg. der Waſſerhühner mit den Sippſchaften: Sumpf- und Teichhühner. — **Läub-**: Birk-H. (ſ. d.). — **Läuber-**: Art Zins-H. — **Lég(e)-**: eierlegendes. Gotthelf Sch. 304. — **Leib-**: Zins-H. der Leibeignen. — **Leich(en)-** [2]: Art kleiner Eulen, deren Geſchrei Unheil, Tod verkünden ſoll: Strix aluco u. passerina, Sterbe-H.: Hat das Leichenhuhn .. gackert [?] gebört. Alexis H. 1. 1, 301 ꝛc. Übertr.: Girolamo! du Volksbetäuber! | du L., Unglücksprophet! Lenau Sav. 53. — **Marſen-** [6]. — **März-**: nach der Zeit des Ausſchliefens ꝛc., ſ. Zins-H., übertr.: „Leonato's Tochter". Das kaum flügge Märzhühnchen? Lind. Viel Lärm 1, 2. — **Mikr-** [2]: Strandſchnepfe, ſ. Waſſer-H. — **Möhren-** [1]: mit ſchwarzem Kamm und Kehllappen. — **Pächt-**: Zins-H. von einer Pachtung. — **Pérl-** [2]: Numida meleagris, mit weißen perlähnlichen Flecken gezeichnet: Es hat ein P. mir .. den Pips. Hätzlit Kr. 48. — **Pfingſt-**: ſ. Zins-H. — **Pharaos-**: Perl-H. — **Piep-** [1]: junges Huhn (Kinderſpr.). Grimm M. 143, ähnl.: Tick-, Tuck-, Put(t)-H. ꝛc., ſ. Frommann 4, 317; Monatbl. 1, 435b; Kirchhofer B. 1, 206. — **Pürpur-** [2]: Sultans-H. — **Pût-**: 1) ſ. Piep-H. — 2) Puter-H., Puter, Trut-H. — **Räuch-**: 1) Zins-H., wahrſcheinl., inſofern es von einer Feuerſtätte (ſ. Rauchfang) gegeben wird. — 2) [1] mit rauhen befiederten Füßen. — **Rêpp-** [2]: Perdrix, wohl nach dem Ruf benannt (weidm.: Das R. ruft, daher auch mundartl. Ruf-H.), oft, doch minder gut und der Ausſpr. widerſtrebend: „Rebhuhn" geſchrieben: Ein Volk, eine Kette Reppbühner; Die Reppbuhner ſtieben auf, fallen ein ꝛc., ſ. Korporal 2; Das R. duckt ſich unters Rohr. Fronsperg 1, 437; Rund wie Reppbühner im Auguſt. Kraisleib Leg. 2, 161; Gefülltes R. mit Trüffeln ꝛc.; Daß dich das R. [ſ. Mäuslein] beiße! Wuſe Zak. 208 ꝛc., ſ. Acker-, Feld-, Roth-, Schnee-H. — Waſſer-R., Schnepfe. S. auch [6]. — **Rieſen-** [1]: doppelt ſo groß wie das gewöhnl. Haus-H. — **Röhr-** [2]: 1) **Bläß-H.**, Fulica atra. — 2) Die Rohrhühner oder Rallen. Oken 7, 563, nam. aber Gallinula: Das ſchön olivenbraune unten ſchiefergraue, grünfüßige R., G. chloropus, Waſſerhuhnli genannt; das kleinere weiß punktierte G. porzana, das beſonders Schilfwieſen liebt und unter dem Namen Eggeſcher bekannt iſt. Tſchudi Th. 74. — **Röth-** [2]: Das zierliche R. Perdrix rubra, das ſich von dem alpinen Stein-H. faſt nur durch den größern ſchwarzſtrahligen Kehlkreis unterſcheidet. 76. — **Säät-** [2]: Scolopax phaeopus, Saat-, Brachvogel. — **Sämmet-** [1]: mit ſchwarzem Bauch und Schenkeln. — **Sánd-** [2]: Gries-H., Tringa arenaria, ſ. Sandläufer. — **Schnéé-** [2]: weißes Reppbuhn: Das Sch., in Bünden Weiß-H. genannt. Tſchudi Th. 529; Moor-Sch., ſ. Birk-H. — **Séé-** [2]: mehrere Arten Taucher, Colymbus, auch Alca alle. — **Stégel-**: Haſel-H. — **Silber(lack)-**: ſ. Gold-lack-H. — **Sómmer-**: ſ. Zins-H. — **Spórn-** [1]: auch das Weibchen geſpornt. — **Stein-** [2]: ſ. Roth-H.: Das St. oder, wie man es in Bünden nennt, Vernifle. Tſchudi Th. 324. — **Stérbe-**: Leichen-H. — **Sträub-**: Kraus-H. — **Strâuß-** [2]: 1) Palamedea. — 2) Streit-H. 1. — **Strêit-** [2]: 1) Tringa pugnax. — 2) ein Fiſch, Amia, Kahlkopf, Moderfiſch. — **Strúpp-**: Kraus-H. — **Sültans-** [2]: dem Rohr-H. (2) verwandt, Porphyrio. — **Sümpf-**: ſ. Land-H. — **Tännen-**: Holz-H. (2). Tſchudi Th. 92. — **Täuben-**: Zins-H. für die Erlaubnis, Tauben zu halten. — **Täuch(er)-** [2]: Colymbus troile. — **Téich-**: ſ. Land-H. — **Tick(e)-**: ſ. Piep-H. — **Töppel-**: Buſch-H. v. 2, 205. — **Trût-**: ſ. Truthahn: Der Zorn fuhr ihm, | roth wie ein T., in ſein ſand-des Antlitz. Gridel Rod. 151; W. 21, 247 ꝛc. — **Tück-**: ſ. Piep-H. — **Ur-**: Auer-H. (ſ. d.). Oken 7, 539 ꝛc. — **Verſprúch-**: ſ. Zins-H. — **Wáld-**: 1) Holz-H. 1 und 2. — 2) = Waſſer-H. Forſter N. 1, 120. — 3) Waldhühnchen, eine Pflanze, Centaurea montana. — 4) Forſt-H. — **Wälſch-**: Puter. S. 12, 13. — **Wäſſer-** [2]: ſ. Land-H. — **Weiß-**, **Wild-**: ſ. Land-H. — **Woll-** [1]: mit wollichtem Gefieder. — **Zéhent-** [1]: als Abgabe an den Zehentherrn. — **Zins-** [1]: das als Zins gebracht, geſteuert wird, nam. als Anerkennung des Grundzinſes: Bei der Sommerfahrt erfallen die Zinshühner, die Zinseier und Zinskäſe. Immermann M. 1, 386; Der Prediger träumt von ſchweren fetten Zinshühnern, welche die Bauern bringen. Prus C. 1, 116 ꝛc., ſ. Forſt-, Gau-, Gras-, Hals-, Haupt-, Lauber-, Leib-, Rauch-H. ꝛc. Nach der Zeit, wo ſie entrichtet werden, z. B. Ernte- [bei Ayrer „Ehren-" ſtatt Ähren-], Faſtnachts-, Herbſt-, Marz-, Pfingſt-, Sommer-H. ꝛc., ferner mit Rückſicht auf Das, wofür ſie entrichtet werden, z. B. Hubroten-, Hirten-, Verſpruch-H. ꝛc. (vergl. Zſſgg. von Geld, Hafer ꝛc.). — **Zwérg-** [1]: um die Hälfte kleiner als das gewöhnl. Huhn, z. B. das Bantam-H. ꝛc.

Hühn-er: ſ. Hüne. — **-erer**, m., **-s**; uv.: (oberd.) Hühnerhändler ꝛc., ſ. Hom. — **-erthum**, n., **-(e)s**; 0: (ſcherzh.) z. B.: Schlegel, welcher den Spiritualismus des gebratenen H-s repräſentierte. Heine Verm. 1, 26.

Hühn: ſ. Hu.

Hui! (einſilbig) interj.: Ton des Pfeifenden ꝛc., vgl. Ft, Hei ꝛc.: 1) das Hinſauſen in größter Eile tonnachahmend bezeichnend, wie auch: zu ſolcher Eile mahnend und auf etwas raſch Hinſauſendes aufmerkſam machend: H.. h., flieht! Jak. 2, 6; Und h.! war's unter ihr hinab | verſchwunden. D. 15b; H., auf der Freiherr, h. heraus, | bewährte ſich zum Streite. 53b; 160a; H., wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; H., wie pfiffen die Kugeln! Heine Reiſ. 2, 153; Sprecht nicht h. [die Pferde antreibend], ihr ſeid noch nicht über den Berg. Luther 5, 90a; H., ich über den Zaun und im Flug durch Dornen und Diſtel. D. 2, 35 u. ö. — So auch oft: a) ſubſtant. Der H., vergl. der Nu, meiſt nach Präpoſ., z. B.: Trieb | im H. das ehernhufige Geſpann | Todten nach. D. 162a; Im H. des Augenblicks. Kaiserten Rh. 3, 9; Im H. den reichſten Bettler | in einen armen Reichen zu verwandeln. ſ. Rath. 1, 3; Was durch Piſtol und Schwert | im H. erworben wird, Das wird im H. verzehrt. Rochel 4, 224; Deines Hauptes .. Wink | führt mich in einem H. dahin, zurück | in einem H. Zw. 16b; Wie ſie All' in einem H. zerſtieben ... Im H. zerflogen. W. 20, 39 u. ö.; Die ſo im Vorbeigehen mit einem H. das Licht ausbläſt. Auerbach Barf. 170 ꝛc. — b) als Ew. und Adv. = übereilt, ungeſtüm: Du biſt immer zu h.! G. 8, 140; Ich bin zu h. und verderbe oft mit meiner Geſchwindigkeit mehr. Decimet 2, 33 (Neuber); Daß rachſchnaubend ich | vom Leder zog und h. und jach | den Wicht .. durchſtach. Langbein 1, 88 ꝛc. — c) dazu: **Huien**, intr. = haſten, huſchen; nam. in Zſſgg. tr.: Obgleich unſere Schauſpieler gern ſudeln, d. h. Silben verſchlucken und Worte und Namen, worauf Alles ankommt, überhuien. Riemer G. 2, 491 und (veralt.) = überrumpeln. Friſch; Wurſtiſen Basl. Chr. 173, 241. — 2) Ausruf der Freude, z. B. bei wonnigem Genuß: H.. Das ſchmeckt! Freiligrath Pol. 2, 25 ꝛc., bei froher Erwartung: H., mich juckt der Daumen ſchon, | ſicher kommt ein Sundenſohn. D. 300b; H., rief ich, es wird Tag! ging ..., ließ nachgraben und ſiehe da! wir fanden Knochen. Immermann M. 1, 279 ꝛc., ſo auch mit Genit.; H. der künftigen Morgenröthe in der Hand eines beſſern Erben! Claudius 1, 113 (vgl. ha ꝛc.); ferner der Ton froher Kampfbegier, Schlachtruf, aufmunternde, antreibende Ermuthigung ꝛc.: Hiob 39, 25; H. ſagte Roß und Mann zugleich. Stein 4, 9; In Zeit von Noſſen oder Reitern H. 8, 14; Wenn ein Spanier kämpfet: H., Hiſpania! Luther 5, 3b ꝛc. — 3) als Zeichen, daß Einem Etwas gleichgültig iſt, man ſich nicht darum kümmert = ach ꝛc.: H.. ſingt er, h.! wer macht aus Wind, | wer ſich aus Regen 'was? D. 4a; H., dacht' ich, was kümmern mich deine Geſichter? Engel 12, 76 ꝛc. — 4) Zeichen, daß man Etwas weit von ſich wegweiſt, als ungehörig oder aus Verachtung ꝛc.: H., dacht ich da bei mir ſelbſt. — denn der Titel ſtand mir gar nicht an, wie der Herr Veit muß man es nicht machen. 1, 99; Hei, hei! wie ſündig! | aber h. und pfui, wie ſündig. Mörike Mak. 1, 101; „Deine Tochter betet auch immer daraus". Miller (pfeift): H. da! ach, was! — dummes Zeug ꝛc.] betet! Du haſt den Witz davon. Zs. 182a. — 5) mit nachfolgendem „daß", wie bei „ach", z. B.: H. [Schade], daß Sie etwas Schlimmers darunter verſtehen, als ich' f. 1, 230; H., daß ihm mein Bruder von Leandern Etwas in den Kopf geſetzt hat. 361; 3, 409; Wie weit bin ich? H. [ich hätte gewünſcht], daß mir meine Leſer Alles, was ich ſo mühſam erſtritten habe, von ſelbſt geſchenkt hätten. 5, 381; H. [ich wünſche nur], daß es Goethen nicht auch ſo geht! Merck's Br. 1, 31 (Nicolai).

Anm. Bei Adelung auch hui. ſ. Landes Orth. 19. Ungewöhnl. einſilbig mit betontem „i", wie Göckingk 1, 172: „In einem H." (– ⏑ ⏑ –) als Reim auf „Hypochondrie" hat. — Vgl.: Hurre, Hurſt, Huſch, Huſchen ꝛc.

Huk, f.; **-en**: mundartl., etwas Gekrümmtes, ſ. Hocken, Anm., nam. auch = Fiſchangel (vgl. Frommann 3, 32); **Wand-H-en**, viele Angelhaken an einer langen Leine. Bodrik 240 ꝛc.; = Winkel, Ecke, hervorragende Landſpitze. 344; = Zäpfchen im Hals, vgl.: Die Huke aufziehn (bei Entzündung der ſ. g. Mandeln im Schlunde mit beiden Daumen unter dem Kinne ſtreicheln). Bader Alpe. 42. — **-en**, intr. ꝛc.: hocken, ſ. d. — **-er**, m., **-s**; uv.: 1) auch Hüfer, niedriger Bretſtuhl, Schemel, ſ. Hocken, Anm. und Hütſche. — 2) Schiff., eine Art nordiſcher Laſtſchiffe.

Hûld, f.; **-en**: das Hold-ſein: 1) wohlwollende Geneigtheit des Höhern gegen den Niedern: Der Herr ... neigte ſeine H. zu ihm [gewöhnl.: erwies ihm H.]. 1. Moſ. 39, 21; Euch insgeſammt bei Gottes H-en | will ich bitten, daß ꝛc. Chamiſſo 6, 260; Wir aus Gottes H-en ward's zu Theile. 250; Merkſt du nicht, daß er beim Vater in H-en kommen muß, wenn derſelbe Ja ſagen ſoll? Gotthelf U. 1, 288; Als ein Liebeszeichen | forter' ich ihn von deiner H. Platen 4, 283; Was ſind wir, | wenn kaiſerliche H. ſich von uns wendet? Zs. 338b; Bei allen meinen Herrſcherhaten | begleitet mich des Himmels H. 57a; Mehl hat und Kleie, H. und Schmach Natur. Tieck Gymb. 4, 2 ꝛc. — 2) die Anerkennung des Oberherrn und die treue Erfüllung der Pflichten gegen ihn, ſ. Hold I. und II 2: Ob ich einem Wolf hätte geduldet und geſchworen ..., ſo mußte ich ſchreien .. Mein Eid und H-e hab ich dir nicht gethan. Luther 8, 7a; Ob man Eid. H-e oder Pflicht halten ſolle. ebd.; Die H-e hat mit der Hörigkeit etwas Ähnliches, iſt aber doch weſentlich von ihr unterſchieden; denn es kann Einer hörig ſein und nicht huldig und umgekehrt .. Das Lehn (feudum) erforderte zuerſt weder Hörigkeit noch H-e, ſondern bloß Treue; das Lehn (beneficium) hingegen erforderte Hörigkeit und H-e, unter welchen beiden mächtigen Ausdrucken mehr als Treue begriffen war (Treue ſollte eigentlich nur ein freier Mann geloben) ꝛc. Möſer Ph. 3, 166 ff.; Das Band der H-e zwiſchen Haupt und Gliedern. 4, 330; Daß ein Bruder in einer Hode oder H-e ſeinen Bruder in einer andern nicht erben konnte. ebd. ꝛc. — 3) Holdſeligkeit, Anmuth, Liebreiz (ſ. hold 2): Mit Anmuth und mit H. hat dich Natur geſchmückt ꝛc.

Anm. Ahd. huldi, mhd. hulde (wie noch in Bed. 2), veralt.: Die Hold(e), z. B. Lobwaſſer Pſ. 4; Mühlpfort Leich. 196; Opitz 1, 228; 315 ꝛc. — Über die von Adelung und Campe geleugnete Mz. ſ. o., auch Nimrod N. 1341 und vgl. Gunſt.

Zſſgg. z. B.: Königs-H. ꝛc., auch: **Ab-**: das Abholdſein. Moſcherosch 2, 916. — **Miß-**: Ungnade ꝛc.: Die allerhöchſte M. trifft .. nicht die Perſon des Miniſters ꝛc. Heine Lut. 1, 14. — **Un-**: Nun birgt er ſeines Sinnes U. | hinter der Mienen Unſchuld. Mörike Mak. 1, 74 ꝛc.

Hûld-e, f.; **-n**: ſ. Huld 2 und Hold II 4. — **-en**: 1) intr. (haben): Einem h. (heute gewöhnl.: huldigen), ſeine Oberherrſchaft anerkennen und ihm Treue geloben, ſ. Huld 2: Einem Andern h. und ſchwören. Luther 8, 1b; Werdet ihr dem Sohn nicht h., ſo iſt keine Gnade mehr da. 5, 131b, 1. 378a: Hat dem Papſt von neuem gehuldet und geſchworen. Matthesius 2, 159a; 17b; Rumpf 371b ꝛc.; dazu im Partic. mit aktiver Bed.: Gehuldete und geſchworene [ſ. d.] Knechte. Fiſchart B. 21b ꝛc. — Dazu: Hulder, Keurmacher, Liebhaber, ſ. d. 11, 625 ꝛc.; Hat die Landſchaft Ihre Fürſtl. Gnaden, meinem Herrn, die Erbhuldung gethan. Schweinichen 3, 136, dem zur Regierung gelangten Erben gehuldigt. — 2) intr.: Einem h., ihm hold, geneigt ſein, und refl.: Mit der Stadt St. Gallen huldet er ſich treffenlich. Rumpf 371b = „ein guter Freund der Stadt". — **-ig**, a. (**-keit**, f.): 1) ſ. Hulde 2: durch ſeinen Eid verpflichtet, Einem als Herrn „hold und gewärtig" zu ſein, z. B.: Daß ein hörig Kind ſich .. außer Hofrecht beſetze und einem andern Herrn h. mache. Möſer Ph. 3, 187 ff. — 2) Huld habend = huldvoll, hold (ſ. d.) = wohlgeneigt, milde, ſanft, lieb, anmuthig ꝛc., mit der Nbnf. „holdig", z. B.: Daß

Digitized by Google

die Empfänger, die h–en, | möchten die Mängel entschuldigen. Rückert Mak. 1, 56; Sei h., wenn du einen Gast hast! 135; Laß deine Unhuldigkeit. 2, 123; Harren ungeduldig, | ob h. jetzt der Schah sei oder noch un-h. Rost. 56a. 91b; Nal. 250; Morg. 1, 132; 144; 2, 53; 304; Himmels-h. [hold wie der Himmel]. 1, 70; Minne-h. [liebeshold]. 149 ꝛc. — Du holdigstes Kind. Arndt 316; Die unholdigen Schwestern [„die Hulden"]. G. 1, 119; Den unholdigen [unangenehmen] schwarzen Steppenstaub. Kohl Südr. 2, 99; Liebe . . . giebt Holdigkeit der Tugend. Klischmidt (Matthisson A. 9, 199) ꝛc. — -igen, intr.(haben): Einem h., hulden (s. d. 1), auch oft übertr.: Einer Ansicht h., sie anerkennen, als die seinige bekennen; Der herrschenden Mode, der Zeit h., sich ihr fügen; Einer Dame h., ihr seine Verehrung zu erkennen geben; Dich huldigend zu empfangen. G. 13, 230; Völker, die den . . . brünstigsten Naturkulten h–d, im bacchantischen Sinnenjubel ihr Dasein verinderten. Heine Verm. 1, 91; Huldige dem Genius! Hölderlin H. 2, 67; Jede Brust . . . huldiget der furchtbarn Macht, | die richtend im Verborgnen wacht. Sch. 58b; Sie fanden sich in Ihres Vaters Armen, | in einer neuen Welt, die Ihnen huldigt. 347a ꝛc. — Das Partic. oft wie von einem Transf. (vgl. folgen, schmeicheln ꝛc.): Wollt gehuldigt, wollt vergöttert sein. Kotzebue Rh. 3, 373; Dem gehuldigten Lehnherren. Jp. 1, 176; Die gehuldigte Herrscherin dieser schönen Besitzung. Dürfeus Erl. 6, 85 ꝛc., seltner sonst tr.: [Schiller hat] fast die griechische Götterwelt lobsingend gehuldigt. Boggesen bei Lampe u. versch.: Dann lassen wir ein Schiff vom Stapel laufen, | das wir ihr h. [h–d weihen] und „Esther's Freude" taufen. Goethe Sonett. 87. — Dazu: „Erneute Huldigung verstatte mir! | Zu ewigen Vasallen nimm uns an. G. 13, 243; Liebe ist freiwillige Gabe, | Schmeichelei Huldigung. 434; Die stillen Huldigungen, | die deines Herzens Adel dir errungen. Sch. 1, 112 u. ö., ferner: Deine Füße küssen als dein huldiger [vgl. Huldig 1] oder demüthiger Sklave. Tieck Ner. 2, 42 ꝛc., veralt.: Brand-Huldiger. Chmel Max 292 = Brandmeister (s. d.) ꝛc. — Zssgg., z. B.: Um mir eine Pension aus den geflüchteten Landeskassen zu erh. [durch H. zu erwerben]. Klinger Kl. 2, 394; Leben, wie du, von Lieb' umhuldigt [von h–der Liebe umgeben]. Rückert 2, 59; Eine Flasche Madera von meinem Schüler zu gehuldigt [als Huldigung, Zeichen der Verehrung zugesandt]. Jester 4, 164 u. ö. m. — -in, f.; -nen: s. Holdin. — -schaft, f.: s. Holdschaft.

Hülfe ꝛc.: s. Hilfe. — **Hülfter**: s. Halfter 2.

Hüth: s. Holk. — **-e**, f.; -n: Bot., bei Okeu die Zunft der Wurzel-Laubpflanzen, Gentianen, mit vielen Gattungen.

Hülbar, a.: was sich hüllen (s. d. und Zssgg.) läßt, namentl. in Zssgg. z. B.: Doch schätz' ich mehr Einfaches, dem ersten Blick | nicht gleich ent-h. Platen 2, 187; Die angeborne Würde, | die, unverhüllbar, auch durch eine Kutte scheint. W. 20, 216.

Hülle, f., -n; **Hüllchen**; s, -n: 1) etwas einen Gegenstand Umhüllendes, d. h. ihn so, daß er selbst, doch nicht zugleich ganz seine Form dadurch dem Anblick entzogen wird, anschmiegend Umschließendes (vgl. Hülse, Decke, Schale und Bergen II 2): a) allgem.: [Die Schlange] spiegelt ihre glatte, prallgedehnte H. Burmeister gB. 2, 70; Ich sah ihn [den Nebel] . . über mich die feuchte H. schlagen. Chamisso 4, 18; Die Natur [des menschlichen Körpers], von der fremden H. entkleidet. G. 14, 173; Die Pantoffeln warf ich von mir und so eine H. nach der andern. 20, 71; „Warum hast du nicht | ins Priesterrecht dich weislich eingehüllt? | Als eine H. hab' ich's nie gebraucht. 13, 65, Daß uns mit Fabeln oft ein Fremder täuscht, | muß auch der Wahrheit schaden, wenn wir sie | in abenteuerlicher H. sehn. 333; Treu dem dich einhüllenden Gespinnste, bis . . die H. bricht. Gutzkow R. 1, 10; Die Sterblichen vergessen zu leicht über der H. den Sinn. Immermann 1, 441; Leg ein Enkel eure H–n [Körper, in Bezug auf die Seele] in mein und meiner Doris Grab. Pfeffel Po. 3, 65; Das Grab . . deckt mit schwarzer H. | ein unbekanntes Land. Salis: Da der Dichtung zauberische H. | sich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b, Werft die H. der verschwiegnen Nacht | von euch, die euren stillen Zug verhehlte. 403a; Deine [der Knospe] grüne, kräftig schwellende H. Tieck N. 2, 23; Die Kraft des Geistes in schwacher H. Tschudi Th. 4; Tabak in der fleckigen H. [Fell] des Seehunds. V. 1, 23; Die Schönheit ist des Guten H. 3, 192. Das, unter dessen Form es in die Erscheinung tritt; Wollige Mäntel zur oberen H. [Decke für den Schlafenden]. Od. 4, 299; Die H. berstet, fällt, wird abgenommen, weggezogen; Des saften Obems . . . den diese schöne Staubhull' [Leib] in sich hielt. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc. — b) H. und Fülle (s. d. 3). — c) Anat., sackförmige Umkleidung eines innern Körpertheils = Haut, z. B.: Ei-, Gehirn-H–n ꝛc. — d) Botan.: Die Pflanze . . läßt ihre H–n mehr oder weniger in der Erde zurück. G. 36, 20; Von den unmittelbaren H–n des Samens. 47 ꝛc. — Im engern Sinne nam. „kleine Blattformen am Grunde der Blumenstiele bei Schirmpflanzen und Euphorbien", Blumen-, Dolden-H., involucrum; Hüllchen, involucellum, am Grunde der besondern Blumenstiele der Dölchen; Frucht-H., die die Frucht- oder Samenkörner einschließenden Theile, namentl. wenn sie aus der Haut des Fruchtknotens entstanden sind, Pericarpium, vergl. Fruchtmantel. — 2) (s. 1) niederd. Weibermütze, Haube (s. d., auch 2n).

Anm. Ahd. hulja, hulla, mhd. hülle, nam. Kopftuch, zu: Hehlen, Hohl ꝛc. gehörig. — Vgl.: Hülle n los. Sch. 23a; Platze Par. 1, 138 ꝛc. und: Hüll elos. Monatsbl. 1, 360b; Hüll erracht. G. 10, 298 ꝛc. — Versch. platts. Hull, Heil-, Gras-Hull; erhöhter Rasen an sumpfigen Stellen, Heidhorst, vgl. engl. hill, Hügel ꝛc.

Zssgg., vgl. die von Decke, Hülse ꝛc., vielfach mit Hw., s. 1a, c und d, ferner z. B.: Weilt die Blüthen-H. weg [1d]. G. 2, 170; Die Larven derselben Thiere, nachdem sie ihre Ei-H–n verlassen (vgl. Puppen-H. ꝛc.). Vogt Oc. 1, 78; Der Tod in Lebens-H–n [in der Erscheinung eines Lebenden] | kommt. Rückert Morg. 1, 11; Morgenglanz, durchwallend die Nebel-H. V. 3, 14; G. 12, 4; Schmetterlinge, welche . . . die Puppen-H. wegwerfen. 21, 146; Gesprengt ist jene Raupen-H. 6, 343; Schlangen-H.: Seiden-H. [seidne Hülle; auch Kokon]; Der durch die sonderbare Sprach-H. hindurch wirkende rein kräftige Geist [in Hamann's Schriften]. G. 27, 319; [Ihr Götter] schaut der Zukunft aufgedecktes Reich, | wenn jedes Abends Stern- und Nebel-H. | die Aussicht uns verdeckt. 13, 46; Sich der Verkennungs-Hüll' entlocken | zu lassen. Rückert Nal. 272 u. ö. m. — Seltner mit Vorf., z. B.: Um-: Wenn er legt des Körpers Umhüll' ab. Lobenstein H. 5. — Vor-: etwas früher als Hülle Dienendes: So muß er [der kindliche Geist] gerade in der Sekunde, wo er die menschliche Hülle anzog, eine vom Lebenslaufe des Vaters oder der Mutter gesponnene V. abwerfen. Jp. 36, 74.

Hüllen, tr. und reft.: 1) mit einer Hülle be- oder verdecken, eigentl. und übertr., vgl. bergen ꝛc. Als Obj. dabei das Bedeckte, — wozu dann meist das Bedeckende mit „in" und Accus., seltner mit „in" und Dat., zuw. auch mit „mit" tritt (a—d) — oder das Bedeckende, indem dann das Bedeckte mit „um" hinzutritt (e), z. B.: Den Kopf in ein Tuch b. oder ein-h.; ihn mit einem Tuch b., gew. ver-h.; — Ein Tuch um den Kopf h. ꝛc.: a) mit bloßem Obj. od. im Partic. ohne Obj.: Dunkle Nacht . . . | wenn du dich h–d lezt um ihre Bahn. Lenau A. 62; Wir . . h. unser Angesicht. V. 3, 214 ꝛc. — b) mit „in" und Accus.; Hülle sich . . in Lumpen. Chamisso 3, 323; Bekannte Lieder | h. sich in unsern Kreis. G. 6, 5; Daß du in das Geheimnis . . vor mir . . dich hüllest. 13, 13; Sie hüllte rettend | in eine Wolke mich. 19; 121; In trübe Wolken hüllt sich jenes | Bild . . vor meinen Augen. 258; Abgesondert von allem . . . Widerwärtigen, worein wir sie gehüllt sehn. 31, 160; Da ich Das vernahm, hüllte ich mich in Geduld. 28, 341; Die Sonne, in Dufte gehüllt. H. 16, 63; Ein Engel . . . gehüllt in heitres Sternenlicht. Lamier F. 1, 103; Wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umher hüllt. V. Od. 5, 303; Jener in Unverschämtheit Gehüllete. Jl. 9, 372 = Unverschämte ꝛc. — c) zuw. (nam. paff.) mit „in" u. Dat.: Im dunkeln Mantel der verschwiegnen Nacht | gehüllt, entflieht! Mörike Erz. 78; Alles war in undurchdringlichem Nebel gehüllt. Immermann Sp. 293. — d) mit „mit": Hülle sich mit Trugsinn | zauberhaft der Graut. Chamisso 3, 172; Treffsichrheit hüllt sie und Ernst mit jugendlich spielender Einfalt. V. 3, 10 ꝛc. — e) Also sprach er und hüllte die stattliche Wehr um die Schulter. Od. 23, 366 ꝛc., s. Um-h. — 2) in einer Art Ellipse, vgl. Binden 3f ꝛc., mit „aus" ꝛc. = etwas Eingehülltes aus der Umhüllung herausnehmen: Hüllte das Töchterchen dann aus bärenzottigem Fußsack. V. 2, 156; Eingehüllt in des Rindes | frischer Haut lag Jener . . ., hüllte sich rasch aus der Kuhhaut. Od. 22, 364 ꝛc. — 3) Das H., auch (veralt.) = die Hülle. Jes. 37, 1. — Hüllung. Hüller, meist nur von den Zssgg.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: das Hüllende abnehmen: Nach abgehüllten Panzern. V., vgl. Ent-h. — **Auf-**: durch Wegnehmen der Hülle aufdecken, ent-h.: Hüllt er sein Antlitz | gegen Gabriel auf. Kl. M. 6, 16; 332; Hüller mit der Zeiten Lauf | neue Wahrheit die sich auf. Stolberg 99; Da du . . . die glänzende Tugend . . aufhüllst, die dich begleitet. V. Od. 8, 237; Dieser Zweifel hüllt | ihr plötzlich auf, was sie sich selber zu gestehen | errötbet. W. 20, 259; Aufhüllung der niedern und gemeinen Natur. Gervinus Lit. 5. 344 ꝛc. — **Hülle** [2]. — **Ver-**: mit einer Hülle (Haube) bedecken. Lapen 709. — **Ein-** [1]: a) ohne Präpos.: Er hüllt . . zum letzten Schlaf sich ein. Chamiso 4, 53; Du hast Wolken . . ., | einzuhüllen unschuldig Verfolgte. G. 13, 23; Bald ist die Blume aufgeschlagen, | bald hüllt sie halb sich wieder ein. Uhland 20 ꝛc. So namentl. oft im Partic. (auch als Ew.): Bis an die Augen eingehüllt. W. 11, 194 ꝛc.; Die Jugend, die so reich an eingehüllten [noch nicht entwickelt hervorgetretnen] Kräften ist. G. 16, 87; Wie sie den eingehüllteren Zustand zur Entwickelung nach und nach zu befördern weiß. 40, 419; 1, 81 ꝛc. vgl.: Sieht die Zukunft schon im Gegenwärtigen eingehüllt [c]. W. 29, 34; Ins nebel eingehüllte Land [b]. Schmid 444 ꝛc. — E–, von Arzneien = drangiillend, stopfend. Gotthelf G. 389. — b) mit „in" und Accus. (s. c): Warum hast du nicht | ins Priesterrecht dich weislich eingehüllt? G. 13, 65 [„gehüllt". 34, 194]; [Arioft] hüllt Alles . . ins blühende Gewand der Fabel ein. 121. Die in Dunkelheit Jenen so tief einhüllten vor allem Menschengeschlecht. V. Od. 1, 236; 11, 15; Wesen nicht . . Kimmene Schuld in gefadelte Täuschung einhüllt. Od. 1, 68; [Zeus] hüllt sich ein in des Farren Gestalt. 135, Alle in den Schleier des Geheimnisses eingehüllten Gesellschaften. W. 19, 55; Fein warm und dicht — in Dummheit eingehüllt. 12, 7. — c) (s. b) mit „in" und Dat.: Der Sonne Pracht . . ist da' und tief im Nebel eingehüllt. G. 13, 166; Ein Kutscher saß, eingehüllt in einem leichten Staubmantel, auf dem Bock. Gutzkow R. 1, 147; Diese Allegorien selbst, in welchen sie die Wahrheit eingehüllt. Mendelssohn 4. 1, 531; Ein roher Klumpen noch, in kalten Finsternissen | und schwarzen Fluthen eingehüllt. Nj 2, 252. — d) Mit' . . ., | die mit gegotteter Wolk' ihm einhüllt' Ohren und Scheitel. V. 1, 138. — **Ent-**: 1) Etwas durch Wegnahme der verdeckenden Hülle dem Anblick ꝛc. darbieten, eigentl. und übertr., auf-h., vgl. entdecken ꝛc.: a) Das Standbild e.; Einen Wasserfall, der . . , von Wolken bald verhüllt, bald enthullt, uns . . fesselte. G. 22, 363; Durch die Erfahrung, welche wir an dieser Metamorphose zu machen Gelegenheit haben, werden wir Dasjenige e. können, was uns die regelmäßige verheimlicht. 36, 19; Enthüllte Prophezeiungen . . Verhüllte Weissagungen. 21, 74; Daß der Tag | sich später im Palast als außerhalb enthülle. V. 12, 255 ꝛc. — b) mit Dat. zur Bezeichnung Desjenigen, dem das Verdeckte sichtbar, zugänglich, kund wird: Enthüllt sofort dem Meister sich zur Schau. Chamisso 4, 146; Ward ihm enthullet, | was der geheiligte Kreis seltsam in Bildern verbarg. G. 1, 233; Der heiligen Schriften . . . | die uns der Menschen Geschick e. 5, 6; Welcher Wohlschmack, welche Wonne, ja welche lautre Offenbarung enthüllt sich dem Durstenden, Matten in einer einzigen Welle des fühlen Elementes! Tieck Ner. 2, 187 ꝛc. — c) das Bedeckende, das fortgenommen wird ꝛc., steht mit „von": Indem er vom Laub ihn enthullete [frei machte]. V. 1, 39; Mich vom Alter enthullt, zum blühenden Jüngling zu schaffen. Jl. 9, 446; Von diesem Leib enthüllt, das wahre Leben . . leben. W. 29, 81, zuw. auch im Genit.: Der Vater enthüllte sich aller Bestrahlung. Od. 1, 68; Jl. 23, 26 ꝛc., vgl. entkleiden, — selten im Dat.: Früh, wenn Thal, Gebirg und Garten | Nebelschleiern sich e. G. 2, 89. — d) dazu: Das u n enthüllte Standbild, Räthsel ꝛc. — An den Tod . . . wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthsels. Gutzkow R. 4, 383. — Die Enthüllung des Standbilds; Das Buch . . muß Enthüllung und keine Verhüllung

Digitized by Google

der Sachen sein, die .. geschehen sollten. H. M. 7, 195; Diese Enthüllungen, so wahnsinnig sie lauteten, geglaubt oder nicht geglaubt, gaben den Vorwand zu neuen Schreckensthaten. Kohl Rep. 3, 247 ꝛc. — 2) ungewöhnl.: das Bedeckende wegnehmen, ohne Rücksicht auf das Sichtbarmachen des Umhüllten: Hiermit enthüllt' ich ihn [den Löwen] bald und ward mir den Balg um die Glieder. B. Ih. 25, 175 = ich entbalgte ihn. — I. Über-: darüber hüllen: Das Bild ist verdeckt, es ist ein Tuch übergehullt. vgl. II. — II. Über-: mit etwas Übergehülltem bedecken: Sie überhüllt es [das Kind] mit ihrem Shawl. G. 15, 272; Überhüllt von Laub, girret ein Taubenpaar. Hölty 167; Ps. 2, 5. [Die Wolke] deine große Decke, damit du .. die Gewächse überhüllst. Zerbst (Wackernagel 3, 1, 824) ꝛc. — I. Um-: darum hüllen; Etwas als Hülle um Etwas legen, es so umnehmen: Engs hullte sie den Silberschleier um. B. 152b, Sie hullen der Wollust | deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186, Sie hullete Jedem ein Fell um. V. Od. 4, 440; Und hülleten Waffengeschmeid' um. 24, 496; Il. 7, 103; Der .. gebettelte Bildung sich umhüllt [sich in erborgter Schlangengestalt zeigt]. Ov. 2, 114 ꝛc. — Ungewöhnl. statt II: Morgennebel, Lila, | hullen deinen Thurm um. G. (Mera's Br. 2, 40) = „hüllen .. ein". G. 2, 41. — II. Um-: mit etwas Umgehülltem oder hüllend umgeben: Der Mantel umhüllt die Glieder (sie ꝛc.); Sie umhullte die Glieder (sich ꝛc.) mit dem Mantel — vor dem Frost ꝛc.; Ihre Kleider .. umhullten jedes Glied, ohne es zu zwangen. G. 16, 31, In dem stets umhullten [umwölkten] Norden. 4, 15; Drei Tropfen nur | in ihren Trank um-b. | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. 11, 153, Um-b. sich mit Nacht und Graus. 12, 19; Staub .. umhullte wirbelnd | des Siegers Ehre, des Besiegten Schmach. 13, 126; So umhullt mit Blindheit ihn der Frevel. Whumboldt 3, 102; Der Ursprung ist mit Dunkelheit umhüllt. 156; Den von Fieberwahn Umhullten. Rückert Werg. 1, 45; Ein feuerrother Drach' umhullt den Gott [birgt ihn, er erscheint als Drache]. Xanier 305, Umhullt vor den Fliegen. B. 1, 35; Dich umhulle der Schlummer' Od. 20, 50; [Ihr], welcher ja so schon | Kummer die Seel' umhüllt. 21, 88, Jenen umhullte der Schwermuth finstere Wolke. Il. 18, 22; Ob er einen der Troer mit Nacht des Todes umhullte. 13, 425; Der Schleier, der vor allen fremden Augen | sie dicht umhullt. W. 20, 145 ꝛc. — Im Partic. auch in Zsstzg., in denen das Bestimmungsw. einem „mit" oder „von" entspricht: Nacht- (G. 10, 311, Hirt Reis. 1, 5); schlaf- (Hüter Char. 1, 130), staub-umhullet. Chamisso 4, 196 — irdisch ꝛc. — Wer-: hüllend bergen (s. d. II), verbergen (vgl. verstecken ꝛc., auch den Gsstz. ent-h.): O Seligkeit v-des [in sich schließendes] und nie genug | geschautes Dach der Friedenshütte, die mich barg! G. 6, 304; Gewissen Geheimnissen, und wenn sie offenbar wären, muß man durch Verhullen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 181; Da Nebel mir die Welt verhullten. 11, 16; Etwas vor Einem ver-h. ꝛc. — Mit „in" und Accus.: Pallas .., verhullt in Mentors ernste Miene. Pfeffel Ps. 3, 110 ꝛc.; mit „in" u. Dat.: Im weiten Mantel bis ans Kinn verhullet. G. 2, 4; Verhullest du | in deinem Schleier selbst den Schuldigen. 13, 46 ꝛc.; mit „mit": Weis' einen Milden uns, der unsre Blöße | verhüll' und sei es auch mit rauhen Zotten. Rückert Makk. 1, 108 ꝛc. — Im Partic. auch Zsstzg.: Auf jenen nacht-verhullten Reisen. Stolberg Lieb. 144 ꝛc., s. um-h. II; Meine unverhullte Lage. Keller gH. 332 ꝛc. — Die Verhullung, s. Ent-h.

Hülsch: s. Hülse.

I. **Hülse**, f.; –n; Hülschen, lein; –n-: 1) der äußere, abgesonderte, feste Theil eines Gegenstands, der den hauptsächlichen und wesentlichen Theil desselben, den Kern ꝛc. hüllend einschließt, versch. das sinnverwandte „Hülle", insofern Dies nicht einen zugehörigen Theil bez. ꝛc.: a) H., bei Früchten, z. B.: H n der Getreidekörner (vgl. Balg), der Beerenbeeren (Schale), der Bucheckern, Kastanien; Erbsen, Bohnen, Linsen ꝛc. sind wegen ihrer H-n schwer verdaulich. So auch: Erbsen-, Nuß-, Wein-, Zwiebel-H. ꝛc. — Namentl. auch: ein zweiklappiges Samengehäuse, wobei botanisch, doch nicht im gewöhnl. Leben, noch unterschieden wird: Gliederer-H., Lomentum, nicht der Länge nach aufspringend, wie H., Legumen, wo die Samen an einer, und Schote, Silicua, wo sie an beiden Nähten sitzen: 4. Mos. 6, 4; Weswegen wird der Kern dem .. Better | und mir die H. zugewandt? Lichtwer 53; Von Hülschen und von Schötchen. Rückert E. 2, 99; Die Schote fasert sich bald nachher wie die H. der Judenkirsche. Tieck N. 5, 79 ꝛc., vgl. Schlaube, Pahle ꝛc. — Oft übertr. (vgl. den Gsstz. Kern): Alle Bilder .. sind nur Symbole und haben ihren geistigen Sinn. Wer diesen übersieht und als unreines Geschöpf an den H-n klaut, ist keines vernünftigen Symbols fähig. H. M. 7, 361; Die rauhe H. um den Kern des Lebens und Nichts weiter ist der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Auch von der christlichen Spreu soll kein Hülschen verloren gehen. L. 10, 181, Das ist das geringste Sterben und nur die H-n vom Tod. Luther 5, 500a; Der Fehler des Genies ist die H. seiner Kraft. Pallyoke Sch. 1, 309; Wenn von uns abspringen all die verdorrten H-n des Standes, Menschen nur Menschen sind. Sch. 154a; Daß ein abgezogener Begriff als eine leere H. kein Gegenstand der Liebe sein kann. W. 23, 290 ꝛc. Ähnlich auch: Der Schmetterling durchbricht die H., die Puppen-H.; Er hat die H. durchbrochen und steht wie ein Frühling da. Holderlin H. 1, 129 ꝛc. — b) eine Gattung Muscheln von Schotenform, Solen, z. B. Mittel-H., S. legumen ꝛc. — c) Bauk., eine den Bohnenschoten ähnliche Verzierung am ionischen Kapitäl. — d) Büchsenm., kleine Röhren am Gewehrschaft ꝛc.: Griff-, Schwanz-H. am Zundnadelgewehr. Karmarsch 2, 91. — e) Feuerw., hohle Röhren eines Brands, wohinein der Satz kommt. G. 16, 55. — f) Gießer.: Aus der H., blank und eben, | schält sich der metallne Kern. Sch. 80a. — g) Hammerw., die Öffnung, in welche der Stiel des Hammers eingekeilt ist. Muschenbr. 2, 2, 102. — h) Maschin.: Flasche eines Flaschenzugs; ferner kurze auf andre Röhren gesteckte Metallröhren zur Ausfütterung zu weiter Löcher. — i) weidm., das Horn oder Metall am Schrotbeutel und am Ladestock. Laube Parv. 264 u. ö. m. — 2) Name von Pflanzen: H., Ilex aquifolium, vgl.: Wuchernd troch und glänzte der Hulst mit stachlichten Blättern. V. 1, 33, mit Anm.: „Hulst. H., Hulsch, Stechpalme" [ahd. hulis, mhd. huls]. — Mas- od. Wasser-H., Maserle, Acer campester.

II. **Gehülse**, n., –s; eig. eine Gesammtheit von Hülsen; dann auch: Fesen (s. d.), der noch unenthülste Dinkel oder Spelt: Ernähren sich dort mit weißlicher Gerst' und G. B. 222b = „mit nährendem Spelt und gelblicher Gerste". V. Il. 5, 196.

Hülsen: 1) tr., der Hülsen berauben, ab-, aus-, ent-h., vgl. pahlen, ausläufern: Zog es einen Korb mit dürren Bohnen an sich, hulsete sie. Gotthelf U. 2, 335 ꝛc. — 2) refl.: a) vgl. sich häuten, haaren ꝛc.: die Hülse absondern und fahren lassen: Bald brodelte ein Kessel mit Erbsen überm Feuer, die quellen auf und hulseten sich. Aleris H. 2, 2, 242 ꝛc. — b) Hülsen bekommen, v. Gewächsen.

Zsstzg. z. B.: Ab-[1]: Da hagelt's wälsche Nusse! | Frisch abgehulst und ausgemacht! V. 3, 163. — Aus-[1]: Den Kern, | den abgeschälten, reinlich ausgehülsten. Pros Woch. 96 ꝛc., übertr.: Die Personalbeschreibung, die Spitzgabele jetzt aushulste [entfaltete ꝛc.]. Auerbach D. 4, 43. — Ent-[1]: Hirse (Kohl Südt. 1, 162). Korn (Thümmel 7, 25) e., Diesen Wischnu in seinen zehn Menschwerdungen immer zu verfolgen und zu e. Jp. 20, 81 ꝛc.

Hülf-icht, a.: hülsenartig. – **-ig**, a.: mit Hülsen versehn, auch Zsstzg., z. B.: Dick-h-e Erbsen ꝛc.

Hülst, m., –es; –e, Hülste; ¨: s. Hülse 2. — **Hüller**: s. Holler 2.

Hüm! interj., auch: „Hm" geschrieben, s. Andere Orth. 102, vgl. auch „Hem": 1) Ton des Räusperns ꝛc., z. B. als stimmreinigende Vorbereitung zum Reden; als Zeichen, um Jemandes Aufmerksamkeit zu erregen, sich ihm bemerklich zu machen, ihn zu rufen; als unvernehmliches Brummen (vgl. Hummel, Hummen ꝛc.), z. B. Laut des Bedenklichen (mit Kopfschütteln), über eine Sache Nachdenkenden (mit Kopfwiegen), Dessen, dem eine Sache einleuchtet; des Zustimmenden (mit Kopfnicken); des Stockenden, Verlegenen, der keine Worte zu finden weiß; Dessen, der sich über Etwas nicht deutlich äußern will ꝛc.; oft verdoppelt; auch als sächl. Hw., vergl. „Hans-Humm", z. B.: Hum! sagte der Kaiser, der Grund lasst sich hören. B. 67a; „Ist doch davon ein Aufheben und Posaunen" ... Hm! das Aufheben und Posaunen lassen Sie gut für Bürgern sein. 175b; Und eine Mutter von Kindern? hm! — von zwei lebendigen Kindern? hmhm! Engel 12, 206, Wie bleich und stumm | Amarant dort sitzet! und den Mund zu einem Hum! | so verdrießlich spitzet. Stolberg Lieb. 69; Gd. 1, 154, „Sie wissen also?" — Hm! [darüber spreche ich nicht, Das kann Ihnen gleichgültig sein]. Ich bringe heraus, das Geld. G. 7, 80; „Wo kommt Ihr her?" Hm! Hm! [geheimnisvoll]. 10, 117; 111, Hm! hm! | so! so! | hm! hm! [gesummter Liederrefrain]. 9, 94, Hum! mich dunkt. | Daß sein Bart so blau nicht sei. Goethe 1, 31, Hm! hm! räuspernte sich Schluck. Gudkow N. 3, 62; Hm! hm! sagte er dehnend. 106; 115; Ein kopfschüttelndes Hm! hm! hm! 6, 176, Hm! machte ich kleinlaut. Heller Gd. B. 1, 135; Hm! Wie? Ja – was? — richtig! ich bab'! Bitterlin. Immermann M. 4, 284; Ihre deutigen Hm's. Klinger Th. 2, 192; „So? — Hum!" Mathilde (nachahmend): So? Hum! Das heißt: Verschone mich, ich schmolle. Müllner 7, 233; Hm! hm! [rufend] er hört und sieht mich nicht. Pfeffel Ps. 3, 43; Er stellte sich stumm | und verschlang das Frühstück mit dumm und mum. Rückert Makk. 1, 61, Schweig, ohne hm! [den geringsten Laut] zu sagen. 2, 149; Hm! Was will ich denn? Sch. 199b; Hm! [„Hum!" Wallst. 1, 61] — Ja — So — ja, ja! 370b, 631a, 647a; 1108; 1190a; Achselzucken, Hum und Ha ... Dies Hum und Ha. Tieck Wintern. 2, 1 ꝛc. — 2) Fuhrmannsruf (— herum), wenn die Pferde sich zum Anspannen in die Stränge stellen sollen.

* **Human** (lat.), a.: menschlich; menschenthümlich; menschenfreundlich; leutselig; von allgemein wohlwollender Gesinnung, Gsstz.: Zu-h. — **-iora**, pl.: schöne Künste und Wissenschaften, insofern sie die Ausbildung des Menschen fördern, insonderheit die alten klassischen Sprachen als Bildungsmittel. — **-ist**, m., **en**; **-en**: Einer der Humaniora treibt. — **-ität**, f.; **en**: das Humansein; die einzelnen menschlichen Tugenden in einen Einheitsbegriff, und zwar als Gsstz. der thierischen Natur, zusammengefaßt; herrschende Gesinnung, den Menschen im Menschen zu ehren und zu lieben, s. Fichte 7, 322 ff.

* **Humbug** (engl. Hömbögg), m., –s; –s: Aufschneiderei, zur Täuschung des Publikums aus eigennütziger Absicht, Puff.

* **Humerāle** (lat.), n., –s; –s: Schultertuch unterm Meßgewand katholischer Priester. Dazu: Behumeralen. Fischart Garg. 162b, mit einem H. bekleidet.

Hümmel, f.; –n; –chen; ¨: 1) Name bienenartiger Insekten nach ihrem hummenden Ton: Die H-n summten. Auerbach Ab. 220; Das Summen der Bienen .. durch das zornige Brummen einer H. unterbrochen. Kinder G. 419, Drauf kamen die H. herbeigesumset. Musäus M. 3, 22; Kein Sperling zirpt, kein H. [s. Anm.] bummt. W. 11, 28, wo wahrscheinlich überall die Erdbiene (s. a) gemeint ist, — nam.: a) Bombus, Erdbiene, Erd-H., Einer dick behaarten H. Bucmeister gB. 2, 250; Felsen-, Wald-, Moos- [oder Gras-] und Stein-H-n. Tschudi Th. 48; 279; Violett-, Wiesen-H. ꝛc. — b) Drohne, After-H., z. B.: Die Drohnen, sonst Thränen und H-n genannt von Drohnen und Hummen, wiewohl H-n auch (s. a) die rauchhaarigen Bienen heißen, die in kleinen Gesellschaften sich Zellen aus Pflanzenfäserchen zusammenleimen. V. Ge. 260; Stachellos umher zu schwärmen wie die H-n. Rückert Nest. 98a; Es sei unbillig, daß die H-n, die keine Arbeit thun, des Honigs genießen. Zinzgräf 1, 294 ꝛc. (s. d). — c) Beelzebub heißt eine große Fliege, die wir Deutschen ein H. nennen ... Eine große Ars-H. Luther 8, 257 ff. (Musca stercoria?). Oft übertr., z. B. in der zuletzt angeführten Stelle bei Luther für einen schmutzigen, am Schändlichen Gefallen findenden Schriftsteller ꝛc., vgl.: Sebastian Franken, den er .. eine lateinische Kunst-H. nennet. Matthesius Lthr. 138a, verschleiernd für Ars-H. (insofern ars lat. = Kunst, s. d., Anm.), — namentl. aber: d) (vgl. b, Drohne, Raubbiene ꝛc.) als Bezeichnung von Personen, die sich räuberisch das Erzeugnis fremden Fleißes anmaßen ꝛc.: Man ist es von der Raubbegierde der gelehrten H-n schon gewohnt, daß sie sich von fremder Arbeit nähren, daß sie Anderer Honig sogar in ihr eigen Gift verwandeln. Mendelssohn 4, 2, 67; Derwischen ...

Digitized by Google

welche er nur die H-n seines Staats zu nennen pflegte. W. 7, 9; Fichte 8, 239; L. 11, 161; Luther 6, 149; V. 4, 68 ꝛc. — c) (ſ. a) eine wild umherſchwärmende Perſon, vgl.: Die Buben ſind den H-n gleich | .. Sie ſchwärmen durch des Lenzes Reich. H. 89a ꝛc.; Hans iſt fortgeſegen, die luſtige H. Freytag DW. 323. Mit der Tochter des liederlichen Pächters, einer wilden H. von Brunette. G. 18, 88; Du liederliche H.! Gutzkow Unt. 2, 2, 275a; Den Tummler zu tummeln | und zu ſchwärmen mit den wilden H-n. Rückert Mak. 2, 215 ꝛc., ſ. Wendold, mundartl. ähnl. Schuchtel, Schummel (ſ. d.). — 2) Name mehrerer muſikaliſchen Werkzeuge, z. B.: a) Art langhalſiger, zweiſaitiger Zither (Balalaika); Polniſche H. ꝛc. — b) Art Sackpfeife, die nur zwei Töne (das eingeſtrichne F und G) hat.

Anm. Ahd. humbal, mhd. humbel (masc.), und ſo noch zuw., z. B.: Der H. und der Kreiſel ſurrt. Frommann 4, 251. dagegen ſteht in der oben angegebnen Stelle (W. 11, 28) in der Klenzeſche-Ausg. (1794—1802) 18, 163 gegen den Rhythmus: Keine H. — und es iſt viell. „kein' H." zu leſen. — Tonw., vgl.: Der H., mundartl. — Stier (Brummel, Bruller, Brummochs, Bull ꝛc.), nicht zu verwechſeln mit der in der Anm. zu „Hammel" aufgeführten Bed. — S. d. folg. Wörter und vgl.: Grummet und prummet als wie eine Humſe [H.] in einer Drummel. Moſerosch Phil. 1, 22; Die H-n .., daß ſie mit ihren Flügeln .. ſauſen und humſen. Luther 6, 149a. — Slaw. Stamms dagegen iſt Hummel, f. = Malzteune, ſ. Frommann 6, 368.

Hümmel-ig, a.: 1) hummelartig, z. B. ſo ſchwärmend, wild; brummend ꝛc.: Des h-en Bienen- oder Hornauſen-Nedes. Fiſchart B. 272b. — 2) ſ. Hammel, Anm. — **-n**, intr. (haben): 1) leiſer hummen; brummeln, ſumſen, z. B.: Die Bienen h.. hummen, humſen. Dazu von den Bienen: Ihr Brummel und Gehummel. Wunderhorn. — 2) (ſ. Hummel 1c) wild ſchwärmen. Dazu: Der Hummler. Weinhold und Zſftzg. z. B.: Zertummelt da, zerhummelt hie, | wird Jede krank ſich fühlen. H. 89a. — von den ſich Tummelnden und Umherſchwärmenden zu Grunde gerichtet. — 3) (veralt.) ſchlottern, bummeln ꝛc.: Daß ihnen [den Schlangen] der Balg faſt hamlet und weit wird, darum .. ziehen ſie ſolchen alten lumblenden Balg ab. Uhl Th. 254.

Hümm-en, intr. (haben): den Ton „hum" (ſ. d.) hervorbringen, ſich räuſpern, brummen ꝛc.: Da pruſtete er und brummte, huſtete und hummte. Rückert Mak. 2, 126; „Humm!" hummt der Triton. W. 15, 107; Kein Hummel hummt. 11, 28 ꝛc. Nnf.: Humſen, ſ. Hummel, Anm. und vgl. ſummen und ſumſen ꝛc. — Schwzr. auch tr. = ohrfeigen [„daß Einem der Kopf brummt"] ꝛc. — **-er**, m., -s; uv., (-n); -chen, lein; -s: Art großer Seekrebſe, Astacus marinus, vgl. gr. κάμμαρος (Seekrebs): Dieſes H-chen roth zu ſieden. Lichtenberg Hog. 1, 41; Rothelnde H-n. Jacobs Verm. 2, 79. — **-ern**, intr. (haben): dumpf lärmend tönen (vgl. hämmern ꝛc.): Es hummerte und knallte ſchon wieder. oben rbD. 2, 171.

* **Humor** (lat., engl.), m., -(e)s; -e: 1) Laune, die vom Augenblick abhängige Stimmung: Machte Perſonen, die ihn in dem Übrigen herumführten, dadurch einen übeln H., daß er mehr verlangte als die Umſtände zuließen. G. 15, 23; Überhaupt war Servio vom beſten H. 17, 30; 14, 207; 208 ꝛc. — 2) Äſthet.: die auf theilnehmendem Gemüth und heitrer Weltanſchauung beruhende dichteriſche Darſtellung menſchlicher Schwachheiten und Thorheiten: Nach Ben Jonſon's Ausſpruch, H. .., wenn eine beſondere Eigenſchaft einen Menſchen ſo einnimmt, daß ſie alle ſeine Leidenſchaften und Geiſteskräfte nach einer Richtung mit ſich zieht. Gervinus Lit. 5, 177. Der H. wirkt mächtiger im deutſchen Publikum als die bloße Luſtigkeit. Laube DW. 5, XXI; Wir überſetzen ihn faſt durchgängig, H. durch Laune und ich glaube mir bewußt zu ſein, daß ich der Erſte bin, der es ſo überſetzt hat. Ich habe ſehr unrecht daran gethan und ich wünſchte, daß man mir nicht gefolgt wäre. Denn ich glaube, es unwiderſprechlich beweiſen zu können, daß H. und Laune ganz verſchiedene, ja in gewiſſem Verſtande ganz entgegengeſetzte Dinge ſind, Laune kann zu H. werden; aber H. iſt außer dieſem einzigen Falle nie Laune. L. 8, 416, Jp. 11, 173 f. — **-iſt**, m., -en; -en: 1) launiſcher Menſch. G. 3, 225. — 2) Schriftſteller von Humor. G. 18, 340. — **-iſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Humoriſten.

Hümpe, f.; -n: Humpen (ſ. d., Anm.).

Hümpel, m., -s; uv.: (niederd.) Haufen.

Hümpeln, intr. (haben und ſein): hinkend (ſ. d.) mit Anſtrengung ſich fortbewegen: Börne 1, 89; Chamiſſo 3, 119; Gutzkow R. 2, 10; Heine Reiſ. 3, 380 ꝛc. Dazu: Humpeler. H. 2, 137 und mit Uml.: Hümpeler [vom hinkenden Teufel]. Langbein 2, 216.

Anm. Nnf.: Humy' ich dann auf beiden Krucken ihr .. nach. Hölty Bettlerode; Humpumpen. Schütze Holſt.; ſchwzr.: Hulpen, was zu „helpern" gehört, wie neben „helperig" vorkommt: Auf einem furchtbar humplichten Wege. Solg 1, 191; 18 ꝛc. S. Hümpeln, auch: Gumpen.

Zſftzg. ſ. die von hinken, hüpfen, z. B.: Der Alte humpelte vom Stuhl auf [erhob ſich h-t]. Spindler St. 1, 22; Krücken, mit denen ſie nothdürftig dahinkumpelt. Gutzkow R. 3, 300; Triefend enthumpelt der Junker. H. 2, 75. So kam er mir ſelbſt ſchon mit äußerſter Anſtrengung entgegengehumpelt. Solg 1, 379; Je weiter wir auf dem beſprochnen .. Wege mit Gepelter fortdumpelten. 192, Eine kleine Figur humpelt herum. Tieck N. 5, 174, Das Thierchen humpelt freudig an ſeinem Herrn hinauf. Gutzkow R. 2, 363 u. ä. m.

Hümpel-n, intr.: ſchlecht, ſtümperhaft und liederlich arbeiten. — **Ver-h.**, tr.: Etwas durch H. verderben. Luther 9, 36a ꝛc. — Dazu: **-ei**, f.; **-en**. — **-er**, m., -s; uv.: Spr. 26, 10: Daß die rechten Meiſter müſſen ſolche Hümpler und Sudler leiden. Luther 6, 220a, auch mit „i": Pfuſcher, Humpler und Stümpler. Bibel 3, 106a; Schottel 1120b ꝛc., ſ. Hübeler. — **Vorhumpler**. So nennt man in den ſüdöſtlichſten Gegenden am Thüringer Wald den verſtorbenen Mann einer zum zweiten Mal verheiratheten Frau. EWagner 10, 171.

Anm. Vgl. „ſtumpern" wie ſtelpern und helpern ꝛc., ſ. Hammel, Anm.

Hümpen, m., -s; uv.: mächtig großer Becher: Bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den H. G. 4, 8; Leert H. aus auf ihre Mädchenſchaft! V. Sh. 3, 400; Die Fürſten .. ſollen große H. | als eine Art von Zolter brauchen, wenn ſie Jemand | probieren wollen, ob er ihrer Freundſchaft werth ſei. W. HB. 2, 240 ꝛc.; Ein Waſſer-H. Fortigrath Pol. 1, 26 ꝛc.

Anm. Nnf.: Hatte die große Humy' jetzt redlich ausgemacht. Scherffer Grab. 146; Apac; Schwer hing ihm die Humpe mit abgegriffenem Henkel. V. Ländl. 2, 281; 297 ꝛc., vgl. ſkr. kumbha (Urne), perſ. chumb (H.), gr. κύμβος (Trinkgeſchirr) und: „Kumme [ſ. d.], Kumpe, Gumpe = Schale, Schöpfgefäß". Rückert Mak. 2, 104; Gumpe = Pfuhl, tiefe Stelle im Waſſer. Schm. und Stalder.

Hümſe, f.; -n: ſ. Hummel. — **-n**, intr. (haben): ſ. hummen.

Hünd, m., -(e)s; -e; **Hündchen**, lein; -er, -s: 1) ein dem Wolf, dem Fuchs ꝛc. nahverwandtes Hausthier, Canis familiaris, wovon es eine ungemein große Zahl vielfach in einander übergehender und nicht immer genau zu ſcheidender Arten giebt (ſ. Zſftzg.): „Wir ſind Menſchen, gnädigſter Herr". — O ja, im allgemeinen Register laufe ihr freilich darſur mit unter, ſo wie etwa Wachtelhunde, Windſpiele, Pudel, Möpſe, Bullenbeißer, Schäferfire alle H-e heißen. Giebt's aber recht aus Auslieſen, ſo unterſcheidet man bald den ſchnellen vom langſamen, den dummen vom ſchlauen, den Hausbüter vom Jäger. H. 299a, vgl. Sh. 568a, Tieck Mak. 3, 1 ꝛc. — H. umfaßt beide Geſchlechter, doch bez. es auch, im Gaſſ. der Hündin (ſ. d.), beſonders das Männchen, ſ. Rette. — In Bezug auf die Stimme heißt es (ſ. die bezügl. Zeitw.): Die H-e baſſen, baffen, baffzen, banzen, beifel(e)n, bellen, blaffen, blüffzen (pfeffen, Pfeifel Pr. 1, 185), brummen, gauzen, gelfel(e)n, gnarren, gnurren, heulen, janken, jaulen, jawlen, klaffen, kläffen, knarren, marren, murren, ſchlagen an, ſchnarren, ſchnurren, winſeln ꝛc., auch: Sie ſchnobern, ſchnurpern ꝛc.; Der H. beißt, iſt biſſig, wird abgerichtet, breſſiert, kann apportieren, iſt raudig, toll, wird an die Kette gelegt ꝛc.; Sich H-e halten ꝛc. In einer Menge Sprchw., Redensarten und Übertragungen nam. auf Menſchen, in welchen letztern (ſ. f) der H. meiſt als verächtl. Bez. gilt. Im Übrigen ordnen wir hier, uns auf die gewöhnlichſten Wendungen beſchränkend, der Überſichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: a) als Subj.: Zwei H-e an einem Bein | kommen ſelten überein, — vertragen ſich ſelten; Viel H-e ſind des Haſen Tod. vgl.: Viele H-e ſind's, die einen Löwen lähmen. Rückert Noſt. 35a. die Menge der Gegner überwältigt auch den Geſchwindeſten, den Stärkſten ꝛc.; H-e, die viel bellen, beißen nicht, wer mit Worten lange droht, iſt in der That gewöhnlich ungefährlich; Todte H-e beißen nicht, eine gefährliche Perſ. macht man am ſicherſten durch den Tod unſchädlich; Danach kräht weder H. noch Hahn (ſ. d. 1), nicht H. oder Katze, An Riemchen lernen die H-e Leder kauen, man gewöhnt ſich ſtufenweiſe ans Laſter; Der H., den hängen man will, hat Leder gefreſſen. V. 2, 6 ꝛc., vgl.: Wenn man den H-n hängen will, ſo hat er das Leder gefreſſen. Luther 6, 316a, auch: Wenn man den H. ſchlagen will, findet man einen Stock; Wer ſeinen H. erſäufen will, ſagt, er ſei toll ꝛc., Schlechte ſind um Gründe für das Böſe, das ſie Einem zufügen wollen, nicht verlegen; Es möchte kein H. ſo [in ſo erbärmlichen Umſtänden, vgl. b und Hundsſchlecht] länger leben! G. 11, 19; Sie ſagen wohl, ein H. habe es beſſer als ſo eine Bäuerin. Gotthelf Sch. 323; So herunter, daß kein H. ein Stück Brot von ihr genommen hätte. Freytag Soll 3, 23, vgl.: Die H-e riſſen ihn an ꝛc.; Ein H. mag ſorgen ꝛc., nicht ich; Einen H. ſchlafen und ſorgen, trauern laſſen. Schweinichen 2, 73; 82 = ſich luſtig halten; Da liegt der H. (begraben), da liegt der Grund des Übels, die Hauptſache, woran es ſich ſtößt ꝛc. (über den Urſprung vgl. L. 3, 291 und Schm. 2, 209); Wo aber liegt der H.? Da liegt er, daß ꝛc. Günther 422; Wer nicht ſieht, wo der H. begraben liegt oder wo es fehlt, der kehrt auch das feinere Schöne nicht. W. Merck 1, 194 u. o., ſeltner ſo: Da ſitzt der H. Müllner 7, 190; Wann die Herrſchaft nicht zu Hauſe iſt, halten H-e und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137 ꝛc., vgl.: Wenn die Katze nicht zu Haus iſt, ſpringen die Mäuſe auf Tiſch und Bänke; Der H. heult und der Wolf ſchluckt's. Aleris H. 1, 2, 323, vgl.: Der Eine ſpinnt die Seide, der Andre trägt's zum Kleide ꝛc.; Je fetter Vieh, je magrer H., von reichen Beamten ꝛc. in Bezug auf die von ihnen Ausgeſognen; Der H. heißt „Denk's" oder „Merk's", hat ein gutes Gedächtnis, nam.: er trägt Etwas lange nach; Der H. reitet auf dem Aeſch, wenn er ſich eines Wurms entledigen will, und daher übertr. auf Einen, der ſich mit Anſtrengung von einem Übel zu befreien ſtrebt ꝛc. — b) als Prädik. (ſ. f): H. ſein, ſich eine niederträchtige Behandlung gefallen laſſen, ſich ſklaviſch ſchinden und plagen ꝛc.: Wie ich davon Nichts gehabt, aber habe können H. ſein, faſt vierzig Jahre lang. Gotthelf G. 231; U. 2, 91 ꝛc., vgl.: Daß ihr Mann ſie nicht zum Freund, ſondern nur zum H. wolle. G. 245 ꝛc.; Der graue Scheim muß wiſſen, daß wir auch an einem Ort daheim ſind und nit H-e ſind. 318 [die ſich niederträchtige Behandlung gefallen laſſen müſſen]. 318, H., mit hündiſchen Gedanken, | kriecht er die ganze Woche | durch des Lebens Koth und Kehricht. | Gaſſenbuben zum Geſpötte. Heine Rom. 206; Was Teufel! wir ſind nicht ihre H-e. Sch. 326b, Verſpricht den lächerlichſten Stolzes .. findet man bei Allem, was in Deutſchland Herr und H. iſt. Zimmermann Nat. 7 ꝛc. — andererſeits aber: Ein H. ſein, niederträchtig, ſchlecht ꝛc.; Eine Frau, deren Mann ein H. gegen ſie war [ſie als Filz knapp hielt]. Gotthelf Sch. 153; Ein wüſter H. gegen eine Frau möchte er nicht ſein. G. 229 (verſch., ſ. u.); Er iſt H-4 genug, er thut's. U. 2, 141; Wer kein H. iſt, rette den Hauptmann! Sch. 123b ꝛc. — Kein H. [nicht zu verachten] ſein; Eine Gans iſt gar kein H.! Chamiſſo 3, 294; Ich will nicht von ihrer Schönheit reden, obgleich ſie in dem .. grauen Kleide auch kein H. iſt. Holtei Lammf. 1, 109. Wilhelm Meiſter wäre nur ein H. gegen mich [im Vergleich mit mir, verſch., ſ. o.]. Jahr. 2, 323 ꝛc. — Dann iſt er der H. im Kegelſpiel (ſ. c) und kömmt nicht raus, bis alle vier Beine weg ſind. Gotthelf Sch. 13 ꝛc. — Man iſt Polizei-H. oder Polizei-Wild, Hammer oder Amboß. Börne Frz. 71, im Dienſt der Polizei Andre jagend oder ſelbſt gejagt. — 'S iſt blos ein rother H. Reinhard 78, wo auch die der Redensart zu Grunde liegende Sage erzählt iſt, — von einem Verſprechen, in deſſen aufrichtige Erfüllung man Zweifel ſetzt, verſch. g. — c) als Obj.: Damit lockt man keinen H. aus (Platen 6, 82, Sch. 95a ꝛc.), von (Gotthelf G. 179) dem Ofen, aus dem Ofenloch (Heine Verm. 1, 73), vgl.: Damit lockt man in der Zeit des Realismus keine

Digitized by Google

Katze hinter dem Ofen hervor. Fewald W. 2, 120, damit wirkt man Nichts, kommt nicht zum erwünschten Ziel, im Gsitz.: Versteh ich gleich Nichts von lateinischen Brocken, | so weiß ich den H. doch vom Ofen zu locken. B 67a ꝛc. — Von dem schlechten Wetter, wo man keinen H. aussagen möchte. Alexis H. 2, 1, 32; Darin kamen sie überein, daß eine schwarze Binde am Auge ein gutes Gewissen verrathe, denn „einen bunten H. kennt Jeder“ (s. e). Guphow R. ... 371; Daß er ihm den H. [vgl.: die Leviten] las nach Noten. Gotthelf Sch. 11, s. auch d: auf den H. kommen; Es kennte die Sache so auffassen, nur suchte es die H–e am unrechten Orte. 305. vgl. a: da liegt der H.; Wer einen fremden H. ernährt, Dem wird nit mehr dann der Strick zum Lohn. Waldis Ps. IV; H–e tragen, führen müssen, früher entehrende Strafe (s. G. 24, 187), daher noch: in der verächtlichsten Lage, ganz heruntergekommen sein, zuw. mit dem Zusatz: nach Bauzen (s. d.), wo dann aber die Redensart auch in dem Sinne gilt: Wasser ins Meer tragen ꝛc. — d) mit Präpos.: Auf den H. kommen, herunterkommen, in schlechte Umstände gerathen; Auf dem H. sein; Die Bühne kam nach dem etwas derben Ausdruck der Jugend durch Iffland auf den H. Immermann M. 1, 55; So brachte er sich völlig auf den H. König Zer. 1, 89 ꝛc., vgl.: Die Schwaben sagen: Er ist ganz hund [s. hunten], d. i. heruntergekommen, woraus der Burschenwitz: „Er ist auf dem H.“ gemacht hat. Wurm Spr. 100. — nach Andern aber H. hier zunächst als Bez. des Karrers, vgl.: Nach dem H–e nennt sich's bis diesen Tag. Sch. 324a und s. c: H–e führen müssen ꝛc., auch: hunden. — Der Knuttel liegt beim H., die Umstände hindern Einen in Dem, was man gern wollte; Wird ihnen hie ein Pflöcklein dafür gesteckt und der Knuttel bei den H. gelegt. Luther 5, 150b ꝛc. — Mit allen H–en gehetzt [s. d.] = durchtrieben, vgl.: Wir erschrecken nicht davor, wir seind mehr für [vor] den H–en gewesen. Fischart B. 47a. — Komm' ich über den H. [als die Hauptsache, über das Schwierigste hinaus], so komm' ich auch über den Schwanz ꝛc. B. Ant. 1, 124. — Die Wurst vom H. kaufen. Etwas, statt aus der ersten Hand, aus der zweiten übermäßig theuer kaufen. — Etwas vor die H–e werfen. Matth. 15, 26; Das Sakrament nicht für die Säu oder H–e werfen. Luther 6, 109a; Ich beklage es nunmehr recht herzlich, daß Ihre Rede so vor die H–e [zu Grunde, verloren] gegangen ist. L. 1, 369; Merck's Br. 1, 104 u. ö. — Es war Zweideutel, zwischen Wolf und H. Arume Sp. 64. nach dem frz.: Entre chien et loup. — e) in Vergleichen: Treu sein wie ein H.; Kriechen, wedeln, Speichel lecken, sich treten lassen, wie ein H.; Einen behandeln, schlagen, prügeln, stoßen, schurigeln, wie einen H.; Ihm begegnen, ihm Fußtritte geben, wie einem H.; Diese adlige Familie, der ich Treue und Anhänglichkeit genug bewies, wie ein H., hat mich auch mißhandelt wie einen H. Guphow R. 8, 238; Daß ich ihm zwanzig Jahre dienen und knechten, wie ein H. mich dressieren und hudeln lassen soll. Höser B. 73, Arbeiten wie ein H. [Sklave ꝛc.]. Gotthelf U. 2, 102; Mude wie ein H. Heine Reis. 1, 101; Zetter 3, 53. wie ein Hetz-, Jagd-H. ꝛc.; Stinken, frieren, schwitzen ꝛc., wie ein H. [hundemäßig, arg, sehr]; Schnuffeln, stöbern, auf die Fährte losgehn, wie ein (Spür-)H.; Einen fortjagen wie einen H., ohne Weitres; Ich schieße sonst dich nieder, | wie man einen H. erschießt. Chamisso 3, 196; Ein Lager wie für einen H., ein sehr schlechtes; Leben wie ein H., entweder in erbärmlich schlechten Umständen, oder: karg und knauserig, oder: frech und schamlos; Sterben wie ein (sundiger) H., in seinen Sünden; Bissig, neidisch, geizig, frech (B. Al. 3, 373), schamlos wie ein H.; dagegen: Ich muß mich schämen wie ein H. Pestalozzi 4, 112 ꝛc.; Gehalten werden wie ein H. an der Kette; Spielen wie junge H–e; Sie haben Langeweile wie die H–e. G. 29, 270; 224 (vgl.: wie ein frisierter Mops im Tischkasten und hündisch); Daß ihr des Hauses Schaffnerin | entgegenheulet wie dem Mond der H–e Schaar. 12, 173. Sich im Kreise herumdrehen, wie der H., der seinen Schweif fangen will. Zesen Leg. 1, 250. Mit einander leben, sich vertragen, wie H. und Katze, sehr schlecht; Sich schütteln, wie ein H. (nach starkem Regen). Hackländer Hdl. 1, 199. Auf und davon (von dannen) gehn wie ein begossner (Schere Nem. 2, 136), beschmetzter (Arndt C. 22), geschorener (Kompert Pfl. 1, 65) H.; Mich, wie einen armen H. ... | vor eurer Thür vergebens wimmern lassen. W. 11, 230; Bekannt wie ein bunter H.; Ankommen wie ein H. im Kegelspiel (s. b) ꝛc.; Er muß es haben als hätte ihn ein H. gebissen, es ungeahndet hingehn lassen. — f) (s. b und nam. e) von Pers. ꝛc., selten in ganz lobendem Sinn: Da sie nu das treu Hundlin der Kirchen, Johannes Huß, in solchem Diebstahl erfand, anbalt [anbellte] ꝛc. Luther 6, 323b; Du bist doch ein ehrlicher H. durch und durch und hast keine Katzennatur. Goth 1, 345 ꝛc., meist im Sinne tiefer Verachtung, zuw. auch im mitleidigen Bedauern wegen der widerfahrnen Behandlung, vgl. „Kerl“ ꝛc. — Z. B. mit Ew. (alphab.): Erbarmt sich Keiner eines so alten H–en [armer, bedauernswerther Kerl], wie ich bin. Guphow R. 5, 207; Und ich alter, lauber, stumpfer H. sitze zehn Meilen davon! Höser B. 94; Könnte ich dem alten H–e [verhaßten, niederträchtigen Kerl] noch zu guter Letzt einen rechten Possen spielen. Immermann M. 4, 21; Und dennoch soll der arme redliche H. Liebe fürs Vaterland .. besitzen. Möser Ph. 2, 65; Welch ein Einfall .. | einen armen H. zu machen! Baumer H. 1, 99; Dummer H., der ich bin' G. 29, 223; Erbärmlicher, falscher (Zeller 4, 392), feiger, frecher, geiler, geiziger, gemeiner, gottloser, hämischer, infamer H.; Ich ward zur Gesellschaft der kalten H–e gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai L. 13, 187); Karger H. (Dir. 14, 3); Hasen, Krupzel, lahme H–e seid Ihr! Sch. 106b; Ist dieser Dichter nicht ein magerer H.? [erbärmlich]. Chamisso 3, 74; 110; Miserabler, neidischer, niederträchtiger, räudiger, schamloser H.; Ihre Wächter .., stumme H. sind sie ... sind faul, liegen und schlafen. Jes. 56, 10; Sollte dieser todte H. [vgl. Hunde-Aas] meinem Herrn fluchen? ꝛc. 2. Sam. 16, 9, auch: Erde, Wasser .. sind keine todten leblosen H–e, wie Ihr vielleicht meint. Cicero N. 4, 15 ꝛc.; Ungläubiger H.! schimpfende Bez. eines Nicht-Religionsverwandten, z. B. der Christen („unbeschnittne H–e“. Chamisso 4, 74 ꝛc.) im Munde der Muhamedaner und dieser im Munde der Christen ꝛc., so: Christen-, Turken-H. ꝛc., auch ohne Ew., z. B. Gfend. 22, 15; Weinberauschter, von Augen ein H.! B. 186b, vgl. dagegen: Den „H.“ muß ich aus der Übersetzung heraus lassen; denn sonst schimpfte Achill wie ein deutscher Oberster. 138b; Du hilfst mir, H.! aus meiner Noth, | den Beutel her' Chamisso 3, 263, Die H–e [die Feinde] regnen Kugelsaat | von ihrem Thurm herab. Stern 4, 10; Schlag den H. todt! G. 9, 6; 2, 201, Drum fiel das Urtheil so scheel aus. Du H.! 9, 64; Faust (zu Mephisto): H.! abscheuliches Unthier! 11, 195; Ich könnte den H. ermorden, der den ersten Hieb daran that. 14, 98; Was redet er da, der H. voll hämischer Tücke! V. Od. 17, 248, Ha, ihr Hund'! 22, 35 ꝛc. — Oft auch mit nachfolgendem „von“ (s. d.): Ich, als ein gut abgerichteter H. von Menschen. Chamisso 5, 160; Der H. von Häscher ist ausgetrabt! Brosien Nr. 3, 168; Meine H–e von Reitern! G. 9, 52; H. von einem Esel, der mir Das hat aufgebunden. Kuhne Freim. 316; Der verdammte H. von Franzmann. Sch. 1059b; Diese H–e von Advokaten! Cicero Acc. 2, 263; Der H. | von einem Franken! W. 20, 121; H. von einem Pferd! [niederträchtig schlechtes] sagte der Junge, da tritt er auf einem Stock (Sprchw.) ꝛc. — Ferner: Kein H. = Niemand, auch nicht ein Einziger. 2. Mos. 11, 7; Jud. 11, 13; Auch kein H. soll am Leben bleiben. Hebel 3, 240 u. ö. — g) auch sonst zuw. übertr., z. B. mit Bezug auf das Bellen (s. d.): Endlich aber wachet das bellende Hündlein an der linken Brust [das Gewissen] auf. Hammer Rp. 435; Die Glocken, die eisernen H–e der Luft, | erheben ein Freudengebelle. Heine Verm. 1, 212, Wie fest wir ihn geschnürt, wir konnten nicht dem H. des Hungers wehren, daß er wiederbelle. Rückert Mak. 2, 125 ꝛc.; ferner: Es wären drei böse H., wer von den dreien einem gebissen wäre, sei übel gebissen; der eine hieß Undank, der zweite Hoffahrt, der dritte Mißgunst oder Neid. Wendunt 175 ꝛc. Mundartl. auch: Der rothe H., Bez. der Fieselkrankheit. — 2) Astron., Name zweier Sternbilder: Der große H., in welchem der hellste Fixstern, der Sirius, sich befindet; Der kleine H. — 3) Naturgsch., die hundeartigen Säugethiere, Canis, — auch einige andre dem Hund verglichene Thiere, z. B.: Der fliegende H., Flieder-H. (Siebd), eine Art Fledermaus, Pteropus, s. ferner: Beutel-, See-H. — 4) Bergb.: a) niedrige Wagen zur Förderung der Mineralien, mit ungleichen Vorder- und Hinterrädern, Berg-H., zuw. auch „Bär“ (s. d. III 2b). — b) Göpel-H., Bremsdecke am Göpel. — Daher: Den H. anhängen, feiern. — c) Extrolle (s. d.). — 5) Böttch.: Bandhaken. — 6) als Maß (niederl.): a) Ein H. Landes = $^1/_6$ Morgen. — b) für die zu beladenden Torfschiffe, etwa 60—70 große Körbe voll. — 7) veralt.: ein Torturwerkzeug. — 8) Fauler H., Name eines Kartenspiels. Rochel 7, 476. — 9) Das Geräusch des Holzzulegens in dem kleinen eisernen Ofen ..., einem s. g. „Hund“, der von außen geheizt wurde. Guphow Zauber. 4, 117.

Anm. Goth. hunds, ahd., mhd. hunt, wahrscheinl. von goth. hinthan, greifen, fangen, trotz des Wechsels von th/d, vgl. hundert, Anm., ferner ahd. hunda, mhd. hunde, gehünde = Raub, Beute ꝛc., engl. hunt, jagen, hunter, huntsman, Jäger, neben dog, Hund, hound, Jagdhund, s. Hand, Anm. und Maus-H., doch vgl. gr. κύων, lat. canis. — Vielleicht stammverwandt „Hinde“ (s. d.) als das rasch jagende, schnelle Thier. — Ob die Bedd. 4 ff., meist nach Abtlung (s. andre, mehr mundartl. bei Schm. und Stalder), übertr. sind oder anderm Stamm angehören, ist fraglich. — Mundartl.: Mz., Hünd. Gotthelf Sch. 55; Cz.: Hung. G. 347; Wenn's nur nicht so hungsviel kostete. Sch. 218 (vgl. über diese superlat. Iffltzg. Frommann 3, 360), — verstärkt: U-hung. 162, 294 ꝛc. (s. Stalder 1, 32). — S. ferner Bellen, Anm. und, außer den Iffltzg., z. B. Beller, Bracke, Dogge, Fix, Greif, Köter, Mops, Mussel, Pudan, Pintscher, Pommer, Pudel, Rekel, Rette, Rude, Spitz, Sultan, Teckel, Tödle, Waldmann, Wasser, Windspiel ꝛc.

Iffltzg. vielfach, nam. zu 1, wobei man die genaue Best. der verich. Spielarten hier um so weniger erwarten darf, als dieselbe selbst in naturgeschichtl. Werken äußerst schwankend ist (vgl. Hündin), z. B.: Alpen-: s. Berg-H. 1, nam. Art große zur Auffindung der im Schnee Verunglückten dienende Hunde, St. Bernhards-H. — Auer(bahn)-: Auerhahnbeller, Art Dachshunde zur Auerhahnjagd dressiert. — Bächs-: Dachshunde, zur Biber- und Otterjagd abgerichtet. — Bärbe-: Wasser-H., frz. barbet, z. B. Fischart Garg. 179a. — Bären-: Bären-, Bullenbeißer. — Bäuer(n)-: s. Köter, der gewöhnliche Haus-H. auf dem Lande ꝛc. — Bölls-: Haus-H. — Berg-: 1) B. ..., Sennen-H. ..., zur Hut der (Senn-)Hütte. Tschudi Th. 623 ꝛc. — 2) [4a]. — Bernhards-: s. Alpen-H. — Beutel-[3]: ein großes fleischfressendes Beutelthier, Thylacinus cynocephalus. — Biber-: Bach-H. — Birsch-: abgerichtet, das angeschossne Wild zu verfolgen und einzuholen. — Blut-: 1) unweidm. st. Schweiß-H. — 2) [1f] blutdürstiger, grausamer Mensch, Tyrann ꝛc.: 2. Sam. 16, 7 ꝛc., Sprach zu Nero: Du bist ein B. Schubart 2, 61; Immermann M. 4, 42; Platen 2, 202 u. ö. — 3) mundartl., veralt.: Art Blutwurst. — Bologneser-: zierliche, kleine, weichhaarige Hündchen, vgl. Schoß-H. — Christen-[1f]: Heiligrath 1, 77; Hebel 3, 184 ꝛc. — Cyper-: der nackte od. türkische Hund, unbehaart. — Dächs-: kleine Hunde, die den Dachs im Bau aufsuchen, kurz- und gewöhnl. krummbeinig, s. Dachs 2; Teckel; Dachs-Kriecher, -Schlieser ꝛc. — Dörfs-: Bauer-H. im Dorf; schwz. auch: ein Gespenst. — Dorn-[3]: Art Hai, Squalus acanthias. — Eis-: Windhund mit behaarten Fußsohlen. — Fälch-: Schweiß-H. — Fäng-: zum Fang abgerichtet, übertr. [1f] wie Spür-H. ꝛc.: Die propersten H–e müßten sich umsonst auf seine Spur. Höser B. 61. — Fasan(en)-: Fasanenbeller, Spion-H., Art Hühner-H., der Fasanen verbellt. — Felds-: Dorf-H. ꝛc. — Fleder-[3]. — Fleischer-: großer Bauer-H., der den Fleischern das Vieh treiben hilft. — Füchs-: Dachs-H. zur Fuchsjagd. — Führmanns-: wie ihn Fuhrleute bei den Wagen halten, als Wächter ꝛc.: Wie alle H–e nur aufs Klaffen dressiert. Guphow R. 2, 9. — Gärber-: Hund eines Gärbers: Kehen wie die G–e. Wackernagel 3, 1, 800 Z. 35 ꝛc., auf einem Wortspiel beruhend, s. Gärben, Anm. und vgl.: Wer als ein Gärberschwein der Mädchen Schoß [beerbt]. Günther 502. — Geiz-[1f]: Pestalozzi 1, 291. — Gift-[3]: Art Haifisch, Squalus centrina, Sau-H. — Gold-[3]: Canis aureus, Schakal. — Göpel-[4b]. — Hasen-: zur Hasenjagd. — Hätschel-: gehätschelter Schoß-H. König Kl. 1, 327. — Hatz-: Hetz-H. — Hätz-: als Hauswächter dienend (s. Hof-

H.), dann auch die ganze Gattung umfassend = Canis familiaris. — Heide=: wie sie in Heidegegenden häufig sind. — Hetz=: 1) zur Hetzjagd abgerichtete Hunde, s. Hatz. — 2) [1f] Pers., die von Einem abgehetzt wird (s. Lauf H.); aber auch: schändliche Pers., die Leute an einander hetzt: Wiewohl es an H–n nicht fehlt wie sie an einander gebracht haben. Forster Br. 1, 241. — Hirsch=: zur Hirschjagd abgerichteter Lauf=H. — Hirten=: wie ihn die Hirten zur Bewachung der Herde ꝛc. haben. — Hof=: ein zu einem oder auf einen Hof gehöriger Hund; nam., ein Hund als Wächter auf einem Hof, vgl.: Wie Türk. dein Hausbofhund [Wächter von Haus und Hof] .. aufkeult zum Mond. B. 4, 114. — Aber auch [1f]: ein hündischer Höfling: Von jedem unverschämten H–e angebellt. Börne 2, 47. — Höllen=: 1) Mythol.: Cerberus, der dreiköpfige H., Wächter der Unterwelt. — 2) [1f] Bez. des Teufels und Schimpfw. für schlechte Menschen. — Hühner=: zur Feldhühner- u. Wachtelsjagd abgerichtet, s. Vorsteh=H. u. verliegen. — Jäcken=: gejackert, gewanzerter Hund, der bei der Sauhatz durch eine Jacke vor Schlägen des Schweins geschützt ist. Döbel 2, 78. — Jagd=: zur Jagd abgerichtet, nam. das Wild zu verfolgen; Wo sie einen J. sehn. | müssen Straßen-H–e klaffen. Rückert 2, 390; Eine Koppel J–e ꝛc.; J–e, auch ein Sternbild. — Juden=: [1f]: B. Sb. 2, 102. — Jüngfern=: Schoß=Hund. — Kämmer=: ein Hund (Dogge), den ein großer Herr in seinem Schlafzimmer als Wache hält, vergl. Leib=H. — Ketten=: Hof=H., der des Nachts ꝛc. als Wächter frei umhergeht, Tags an der Kette liegt. — Köpf=: der vorderste Hund in der Meute. — Krech=: kurzbeinige Art Hunde, z. B. Dachs=H. — Kürs=: Lauf=H. — Kütschen=: s. Fuhrmanns=H., namentl. der große dänische Hund. — Lancier=: bei der Parforcejagd dem Wild so lang auf der Fährte folgend, bis man es aufsprengt. — Läuf=: Jagd=H., der dem Wild nachläuft und es verfolgend ermüdet, so daß es der Jäger erlegen kann, Kurs=, Parforce=H., s. auch Birsch=H.: Dem einzelnen Fuchs were ein starker L. stets Meister. Schudi Th. 423 ꝛc., übertr.: [1f] Pers., die schlechte Behandlung erfährt und für Jemand sich ablaufen muß. — Läuf(e)=: Ihr seltet euch schämen wie ein Lauf-H. Gotthelf II. 2, 269. — Leib=: ein Hund, den ein vornehmer Herr immer um sich hat, Lieblings=H. ꝛc. — Leit=: ein leitender, führender Hund, z. B.: Was die Krucke dem Lahmen, der L. dem Blinden. Weber 2, 328. — gw.: ein Jagd=H., der, am Hängeseil geführt, der Fährte des Wildes folgt und den Jäger zu diesem hinleitet. Übertr.: Eiserner L., still liegender L., die Wildfuhre (s. d. und Wildbahn), weil man durch dieselbe beständig über den Wechsel des Wildes unterrichtet ist. Döbel 2, 17; Fleming 3. 51a. — Löffel=[3]: Otocyon megalotis. Giebel. — Löwen=: 1) klein, an den Füßen, an der Schwanzspitze, an den Schulterblättern und am Hals mit langem Haar, fast wie mit einer Mähne, Mähnen=H. — 2) seltner: Hund zur Löwenjagd. — Lumpen=[1f]: verächtliche Bezeichnung eines Armseligen, Nichtswürdigen: Jeder solcher L–e | wird vom zweiten abgethan. G. 3, 102; Einmal ein L., er bleibt's in Ewigkeit. 7, 40; L–e von Söhnen. Gotthelf II. 2, 322 ꝛc. — Mähnen=: s. Löwen=H. — Malteser=: Bologneser=H. — Mäus=: Mausefänger, s. [Anm.], niederl. Kaze und Wiesel, und danach z. B.: M., Viverra tetradactyla. Oken 7, 1535, Gedrungster M., Mustela zorilla. 1505 ꝛc. — Meer=: See=H. B. Od. 12, 95, Schwedenritter 51a ꝛc. — Men schen=[1f]: Menschenwelt. | gehetzt von Mi–en. Meißner Gr. 163, vgl. [1b]: Polizei=H. — Metzger=: Fleischer=H. — Milch=: einen Milchwagen ziehend. — Möps=: s. Mops. — Mord=[1f]: Blut=H. (2): Hört' daß wir den M–en entgehen! G. 9, 112. — Ot tern=: Bach=H. — Parforce=: Lauf=H. — Pferch=: (veralt.) Jagd=H. (s. Park): [Da] die Pf–e einem Winde nicht gleich laufen. Gerhard 12a ꝛc. — Pirsch=: Birsch=H. — Polster=: s. Schoß=H. 1. Matthesius Rechtf. 5. — Pudel=: s. Pudel: Vernunft soll, wie ein P., | nach seiner Pfeife tanzen. Werner Luth. 80; Als einen P. .... um verlornen Hochmuth aus dem Wasser zu holen. Cicero A. 1, 44 ꝛc. — Rahm=: mit dem Hasen gerahmt werden. — Rüden=: s. Rüde. — Rüffel=[3]: Ryncheyon. Giebel. — Sals=: s. See=H. — Säu=: 1) ein auf die Saujagd abgerichteter Hund, s. Saubeller, Hetz=, Zacken=H. ꝛc. — 2) s. Schweine=H. 1 u. 3. — 3) Gift=H. — Schäf=(Gieb 30, 1). Schäfer=: Hirten=H. — Schlächter=: Fleischer=H. — Schlitten=: der vor den Schlitten gespannt wird, z. B.: Der Sch. in Kamtschatka. — Schoß=: 1) kleiner, zierlicher Hund, wie ihn Damen auf dem Schoß zu haben und mit ihm zu spielen pflegen, Jungfern=H. — 2) Das aufwartende Schoßhündchen, die Fangheuschrecke, Mantis. — Schülden=[1f]: in Schulden steckender Lump ꝛc. Gotthelf G. 294. — Schwein(e)=: 1) Hund des Schweine-Hirten oder -Treibers. — 2) Sau=H. 1. — 3) [1f] wie Schweine-Igel (s. d.), Bezeichnung eines unreinlichen, eines an Zoten Gefallen findenden, eines schändlichen Menschen. — Schweiß=: abgerichtet, das angeschossene Wild auf der Spur des Bluts (weidm. „des Schweißes") zu verfolgen; — oberd. Faisch=H.; — bei Einigen auch = Bullenbeißer. — See=[3]: 1) eine Gattung flossenfüßiger Säugethiere mit Raubthiergebiß, Phoca, Robbe, darunter z. B.: Der geringelte S., Ph. annulata; Der rauhe S., Ph. hispida; Der Rüssel-S., Ph. proboscidea ꝛc., ohne Zusatz aber namentl. die gemeine Robbe, Ph. vitulina: Der S., den die Grönländer auch vorzugsweise „das Thier" nennen. Kohl N. 3, 395; Wenn uns ein S. die Aale zerbissen, | wenn er die Netz' uns in Stücke greifen, | retten wir All' uns zusammen zur Jagd. Wyttenbach 1, 274. und dazu 291; Tabak in der fleckigen Hülle des S–s. B. 1, 23 ꝛc., so auch statt „S–s-Fell"; niederd. Sal-H., s. auch Meerkalb. — Danach auch übertr. auf Menschen: a) ein mit dem Meer vertrauter Seemann: Als ich mich dort bei dem alten S–e niederließ, der uns steuerte. Löhn Schwanw. 113 ꝛc. — b) Sal-H. .., eigentlich der S., dann auch als Schimpfwort, der Höllen-H. oder vgl. B. 212; 217; Stollkopf (kurzst auf Bern los, reißt ihn auf und schreit): J.! wer ist mein Sohn? Görner Alm. 4, 94. — 2) Art Haifisch, Squalus catulus. — Seiden=: mit langem seidenartigem Haar. — Sennen=: s. Berg=H. — Silber=[3]: Silberfuchs. — Spiel=: Hund, der gern spielt oder zum Spiel dient. — Spion=: Fasan-H. — Squalus centrina, s. Gift=H. — Spür=: Hund, der das Wild aufspürt, s. Leit=H., Stöber, oft übertr. auf Personen: Ihr habt keine sonderlichen Sp–e und die besten beißen uns nicht. G. 34, 258, Ich bemerkte bald ein paar Sp–e, die auf mich ausgesandt waren, und führte ihre Nasen auf allerlei Abwege. Heine R. 1, 225 ꝛc. — Ställ=: Kutschen=H. — Stein=[3]. Mustela lutreola, Sumpfotter, Nörz. — Stöber=: s. Stöber. — Straßen=: ein auf den Straßen (herrenlos) umherlaufender Hund, Gegensatz Jagd=H. (s. d.), Haus=H. ꝛc. — Strick=: Wind=H. — Stuben=: im Gegs. zum Hof=H. — Sünden=[1f]: Sünder. Holtei Ob. B. 1, 125. — Tiger=: 1) getigerter Hühner=H. — 2) seltner: Hund zur Tigerjagd. — Treib=: Lauf=H. — Trüffel=: zum Trüffelsuchen abgerichteter Hund, namentl. Pudel. — Türken=[1f]: Weichmann 1, 23 ꝛc., vgl. auch Hundenamen wie „Türk", „Sultan" ꝛc. — Vorsteh=: abgerichtet, vor dem Wild so lange stehen zu bleiben, bis es geschossen wird, Hühner=, Wachtel=H.: Mit gesenktem Kopfe, wie ein V., der laut gejagt und das Huhn außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225. — Wächt=: Bullenbeißer (als Wächter) — Wächtel=: Hühner=H. ꝛc., Vorsteh=H. — Wagen=: Kutschen=H. — Wald=[8]: veralt. Wolf. Campe. — Wasser=: Pudel. — Wildboden=: Jagd=H., der nicht auf ein besondres Wild dressirt ist, sondern Alles zu jagen gebraucht wird. Döbel 1, 118a. — Wind=: 1) Art hoher, schlanker Jagdhunde, die das Wild im Lauf einholen und fangen, Windspiel, Wind, Strick=H. — 2) übertr. [1f]: ein unzuverlässiger, windiger Patron, vgl. Windbeutel: Ich kann mir nicht denken, daß ein so schönes Mädchen diesen W. [den französischen Marquis] lieben kann. Benedix 1, 173; Welchen Haufen Zucker-Artigkeit | bot mir der schmeichlerische W. da! Schlegel Sh. 6, 36 ꝛc. — Wölfs=: Bastard von Wolf und Hund, aber auch zur Wolfsjagd abgerichteter Hund, s. Kohl Südr. 2, 111; bei Einigen auch = Spitz. — Zäubers=: Der mir, gleich dem unterirdischen Z. in dem Geistermärchen, den Weg zu meinen Schätzen verrammelt. Sch. 112b ꝛc.

Hündeln, intr. (haben): sich in hündisch-kriechender Weise benehmen: Der erbärmliche h–de Höfling ꝛc., s. Stalder; vgl. Kötern; — in Verspottung von Lavater's Physiognomik: Nichts weichlich „Hundeselndes". Lichtenberg 3, 594.

Hündeln, n. [Hund]: = Hündisch: Ein H. und Bellen. Hippel 3, 1.

Hündeln, tr. [Hund]: = Hündisch: Ein Hündeln und Bellen. Hippel 3, 1.

Hündelnd, adj. [Hund]: = Hündisch: Ein h–es Bellen. Hippel 3, 1.

Hündeln, tr. [Hund]: = Hündisch: Ein Hündeln und

H. 13a; Ihm dienten h. Völker. Platen 4, 279 ꝛc. — Die Hw. neben h. stehen in der Mz., die allerdings bei Maßen oft der Form nach (s. Fuß, Mann ꝛc.) mit der Eg. zusammenfällt: H. Ruthen, zwei-h. Fuß lang; H. Länder, Völker, Bücher, Sterne, Personen ꝛc. Minder gw.: Auf h. und auf tausend Art (statt Arten oder: auf hunderterlei Art). Gellert 1, 307. — H. bleibt in allen Kasus uw.: Grabschrift des Leonidas und seiner Drei-h. oder seiner drei-h. Spartaner ꝛc., ugw.: Den David und seine Sechshundert e. Hebel 4, 105 (s. III).

Anm. Goth. hund, ahd. hunt, nach der Lautverschiebung = lat. centum; mhd. schon das abgeleitete hundert, engl. hundred. Das goth. Wort nach Einigen Kurzungen aus taihuntaihund = 10 mal 10 (vgl. Ava hunda = 200 ꝛc. und sibun tehund = 70 ꝛc.), bez. viell. nur einen „Inbegriff" (Kompler) von Zahlen, s. Hund. Anm. — Dazu veraltet: Hund = centonarius und Hundschaft, Gericht der centenarii (Bauche). s. Zent.

II. **Hundert**, Ordnungszahl: s. I, jetzt meist: hundertst (s. d.). Hammer Kh. 262, Mit dem h-en Theil. Luca K. 5, 53; Das h-e Feld. W. 15, 217 ꝛc. — Dazu: Das Hundertel, häufiger: das Hundertstel = der hundertste Theil eines Ganzen.

III. **Hundert**, n., -(e)s; -e: 1) eine Zahl von hundert (s. I) als Einheit zusammengefaßt: Dies H. Bretter tauge nicht, das erste H. war besser; Etwas bei, nach H-en verkaufen; Da liegen sie bei H-en und Tausenden, Kaum Einer unter H-en (von Menschen), Niemals | wird von dem H. der Haupter ihr eins ungerächet enthauen. V. Od. 2, 114 ꝛc., ugw. fem. Erdorgl. Beil. 21, in der Rechenk. auch = Hunderter (s. d.), daher sprchw.: Er wirft das H. ins Tausend. Hippel Leb. 1, 133; Luther SW. 20, 293; Schottel 1136b, — wofür es jetzt meist heißt: Das Hundertste (s. d.) ins Tausendste. — er bringt Alles durch einander, verfährt ohne Ordnung. — 2) das gewöhnliche H. beträgt zehn mal zehn, doch beg. in den Glashütten: ein H. oder genauer: ein Hutten-H. eigentl. ein Viertel-H. = 25 Flaschen, oder vielmehr, indem gewöhnl. auf diese Zahl eine der Zerbrechlichkeit wegen beigefügt wird, 26; andrerseits aber galt nam. früher — wobei das Duodecimal- statt des Decimalsystems zu Grunde liegt — die Bezeichnung: Ein großes (s. d. 2e) H. oder Groß-H. — zwölf mal zehn (vgl.: Fünfhundert, gezählt zehn Zwölfter auf jegliches H. Modnde Fruchtz. 13 ꝛc.), wovon die Hälfte unter dem Namen „Schock" (s. d.) besonders üblich ist, wie zehn große H-e (10 mal 120) ein großes Tausend (1200) ausmachen, vgl. Groß. — In einzelnen Fällen hängt die Best. des H-s als Maß von der zu Grunde gelegten Einheit ab, wie z. B. früher in Danzig: Ein H. Salz, etwa = 12 Last ꝛc.

Zssgg. außer den Bruchtheilen wie: ein Halb-, ein Viertel-H. ꝛc. u. den unter [2] erwähnten: Groß-, Huten-H. vielfach nach Dem, wovon 100 vorhanden sind, z. B.: Er opferte eine Hekatombe oder ein Stier-H., Sprang Damajanti's Mägde-H. | von den Sitzen empor verwundert. Rückert Mal. 28 u. ä. m., namentl.: Jahr-: mit unbetontem Bestimmungsw., eine Zeit von hundert Jahren: Hat sie doch vielleicht ihr halbes J.-chen auf dem Nacken. Holtei Mensch. 2, 10 ꝛc., nam. in Bezug auf die Zeitrechnung: Das erste J. nach Christi Geburt, von Christi Geburt bis zum Jahre hundert: Das zweite J., vom Jahre hundertundeins bis zweihundert ꝛc.; Das jetzige oder neunzehnte J. (vgl. Jahr-Tausend, -Zehnt, -Fünft ꝛc.), zuw. auch = Zeitalter, z. B.: Sein Griffel überwintert für das Leng-J. neuer Aufklärung die Körner der alten Wissenschaft. König Leb. 1, 76 ꝛc., auch wie „Zeit" ꝛc. für die in der Zeit Lebenden: Der größte Mann des J-s, Unser J. hat Dergleichen nicht gesehn ꝛc., auch als Titel von Zeitschriften ꝛc. Vgl.: Ob ein Mond-H. entstehn war. Kl. Dr. 2, 189.

Hundert-el, n., -s; uv.: hundertstel (s. d. und II. Hundert). — **-er**, m., -s; uv.: Rechenk., eine Ziffer an einer Stelle, wo sie soviel Hunderte anzeigt, als sie an und für sich Einheiten anzeigt, d. i. in unserm Zahlsystem an der dritten Stelle von der Rechten zur Linken: Um eine Zahl mit 10 zu multipliciren, hängt man rechter Hand eine Null an, wodurch die Einer in die Reihe der Zehner, die Zehner in die der H. (oder Hunderte), die H. in die der Tausender (oder Tausende) übergehn ꝛc. — Über die Endung „-er" in: Eine Kleinigkeit von ein Hunderter funfe ꝛc., s. Ein Anm. 1, im Übrigen vgl. Achter. Wir erwähnen außerdem noch, daß geringere Edelsteine, nam. die Pyrope, ihrer Größe nach durch Siebe sortiert und nach der Zahl bez. werden, die auf ein Loth geht, wonach man z. B.: Zweiunddreißiger, Vierziger, Funfundsiebziger, Hundertundzehner bis Vierhunderter hat, s. Karmarsch 2, 197. — **-ig**, a.: einem Hundert angehörig, auch in Zssgg. nur selten, z. B.: Der achtzehnjahrhundertste Voltaire [der dem 18. Jahrhundert angehörende]. Heinse Petr. 1, 10. — **-st**, a.: die Ordnungszahl zu hundert (s. d. I. und II.): Der h-e Band der Encyklopädie; Zehn ist der h-e Theil von tausend: Gebt ihnen den h-en [Theil, vgl. Zehnt] am Gelde ꝛc. Uhem. 5, 41; Je der h-e ist in diesem Lande Soldat ꝛc.; Der zwei-, drei- ꝛc., elf-, neunzehn-h-e Theil ꝛc., wie denn im Deutschen überhaupt die der Ausspr. nach zuletzt stehende Zahl das Zeichen der Ordnungszahl annimmt, z. B.: Die zwölfhundertsiebenundachtzigste Seite ꝛc. — Aus oder von dem H-en ins Tausendste kommen, zu reden kommen, sprechen, verfallen, gerathen, z. B. G. 16, 252; Guzkow R. 1, 156; Immermann M. 1, 13; König J. 1, 234; J. 306; F. 1, 402 ꝛc.. Wenn es dem Humoristen erlaubt ist, das h-e ins Tausendste durcheinander zu werfen. G. 18, 340 ꝛc., s. Hundert II: Vom H-en wußten wir Menschen auch nicht, wie es mit dem Tausendsten zusammenginge. Guzkow Bl. 1, 434, wir wissen den Zusammenhang der verschiedenartigsten Dinge nicht, wie auch sonst als ungefähre Bez.: Der H-e weiß das nicht, von hundert weiß es nicht einmal Einer, d. h. es wissen nur sehr Wenige. — **-stel**, n., -s; uv.: der hundertste Theil eines Ganzen (vgl. Achtel ꝛc.): Ein halb ist gleich funfzig H.: Bei den Decimalbrüchen bez. die zweite Stelle rechts vom Komma H. ꝛc., auch oft als ungefähre Bez. eines sehr kleinen Theils: Er weiß nicht das H. von Dem, was sein Bruder gelernt hat ꝛc.

Hünd-in, f.; **-nen**: das Weibchen des Hundes (s. Betze, Petze, Zauche, Zaupe, Debe, Fähe, Thöle, Lupe, Luche u. ä. m.) eigentl. und auch übertr. auf Menschen, z. B.: Die Schamlosigkeit einer H. Hochkirch G. 1, 279; Schalt mit Einer leis die Mutter. | H. Nera, sprich, wo warst du? Lalej 2, 30; Durch des Mägde Verrath, der H-en sonder Empfindung. V. Od. 19, 154, 18, 338 ꝛc. — Zssgg., s. die von Hund, z. B.: Warf eine junge Dach-H., welche von einem Pudel belegt war, zehen Junge. Forster R. 1, 184 ꝛc., wobei jedoch zu bemerken, daß von Thieren, die nur den Hunden verglichen werden, nicht Hunde sind, H. nicht üblich ist, z. B.: Der weibliche Seehund, das Weibchen des Seehunds ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise eines Hunds (s. d., auch: hundhaft. Stalder), verächtlich: Brummbär und h-er Frauenwächter. Börne 1, 163; Menschen, die h-er sind als Hunde. 3, 443; Den Menelaos und dich H-en! D. 143b, Ein h-es Herz! G. 10, 290; Jene h-e, eselhafte Kritik. F. 7, 196; Schamlosestes Weib von h-er Seele. V. Od. 18, 91 ꝛc.; Man hatte h-e Langeweile. W. 13, 170, vgl. Hund 1e; mit iron. Sinn: So h. [wie Arges den Ulys, s. V. Od. 17, 291 ff] lieben nicht die Klugen unsrer Zeiten. Hagedorn 1, 60, zuw. ohne Uml.: Diese hundische Liebe. Heinse Hildeg. 1, 276. — In Zssgg. selten u. dann meist ohne Uml.: Deutsche Fürsten flanken jagdhundisch umher und schnappten der Fremden nach ausgeworfenen Länderbrocken. Jahn M. 66. — **-seln** ꝛc.: s. Hündeln.

Hüne, m., -n; n; -n: Riese, Recke, namentl. aus der alten sagenhaften Zeit, dann aber auch mit alterthüml. oder volksthüml. Anstrich (vgl.: H. wird noch im gemeinen Leben für Riese gebraucht. D. 1, 184 u. s. H-n-Grab) Bez. eines übergroßen und starken Menschen: Der himmelstürmenden H-n | ungeheures Geschlecht. Voggesen 1, 217, vgl. Titane, Gigant; D. 169a; Erinnern Sie sich noch des H-n Donebrand? Guzkow R. 7, 436, Auf deutschen Bühnen, | was sollen die fremden H-n? Rückert 6, 355; Der Räuber, groß und wild, | er schwingt sein H-n-Schwert empor. Uhland 239; Auf Abenteuer zu gehn; und wilde H-n zu bestehn. W. 11, 155, Bekämpft die H-n [spätere Lesart: Riesen] und die Drachen. Ober. 4, 20 ꝛc. — Auch als fem.: Der Göze wächst zur H. [Riesengestalt]. Kotzebue Kh. 3, 293. — Dazu: **Hünenhaft** über das Maß aufgereckt. Grube Geogr. 3, 292.

Anm. S. mhd. hiune = Hunne (Volksname) und Riese, vgl.: Aus Heunenland. Simrock Nib. 1106; Das heunische Land. 1650 ꝛc., Mein Heunenschwert. Kinkel 12, Den ungeheuren Heunen, den vierschuhigen Goliath. Matthäus Prof. 26; ferner von einem ungeschlachten derben Diener: Der alte Hunne. Kind DKr. 1, 106; 180 ꝛc., vgl. Frommann 1, 257; 2, 250: Heunischer [saurer, übelschmeckender] Wein ꝛc.

I. **Hunger**, m., -s; uv.; s: 1) eigentl., die aus Leere des Magens entstehende quälende Begier nach Speise: H. haben, fühlen, verspüren, Vom H. gequält werden; H. leiden; Den H. mit Etwas stillen; Die Belagerten aßen vor H. Baumrinde; Vor H. oder H-s sterben, seltner: Die H-s ja auf allen Gassen schmachten. H. N. 7, 175, vgl.: Die vor H. verschmachten. Klagl. 2, 19 ꝛc.; Bitter (Simrock G. 79), furchtbarer, gelliger (s. d.), gieriger, heftiger, heißer, jäher, nagender, quälender, schrecklicher, unersättlicher, wüthender H.; Mit heißem H., mit dem H. eines Wolfs (s. Wolfskrankheit), über Etwas herfallen; H. nach Fleisch, Brot ꝛc.; H. [personif.] ist der beste Koch, macht rohe Bohnen süß ꝛc. Sprchw.; Meine vier bösen Strafen, als Schwert, H. [Hungersnoth], böse Thiere und Pestilenz. Ez. 14, 21; 1. Mos. 41, 36 ꝛc.; H. und Kummer. Hiob 30, 3; Ausgeworfen vom Meer, in H. und Kummer und Nacktheit. B. 250a; Es ist der H., der aus mir spricht. Chamisso 3, 226; Stillte des gereizten H-s Gier. 4, 90; Was man, zumal unter den höhern Klassen, H. nennt, ist meistens mehr ein Appetit nach H., als der eigentliche Bedürfniß-H. Schlenberg 5, 479; Den bellenden H., welchen das strenge Fasten des langen Tages erregt hatte, durch den Schlaf zu betäuben. Musäus M. 1, 99; Wie fest wir ihn geschnürt, wir konnten nicht dem Hund | des H-s wehren, daß er widerbelle. Rückert Mal. 2, 125, Wölfen gleich . . , heraufgestachelt von des H-s Wuth. Zs. 33b ꝛc. — 2) übertr., das heftig nach Befriedigung strebende gierige Verlangen (vgl. Durst), z. B.: Der Ritter sättiget der Augen H. nur | und scheint des andern zu vergessen. Alxinger D. 191; Sein Gespräch hat mich — „Gesättigt?" . . . Nein . . den letzten H. nur gestillt. F. Rath. 3, 3; Hat aber euer H. sich verloren, | so stillt nun auch den H. unsrer Ohren. Nicolai 2, 7 ꝛc., oft mit „nach", selten statt dessen mit Genit. oder mit „auf", auch wohl mit bestimmendem Ew. oder mit Infin. und „zu": Amos 8, 11; Eine Art von unnatürlichem wissenschaftlichen H. G. 19, 20; Der H. eitlen Rauches. Haller; Wie soll ich meinen H. nach Empfindung stillen? Leisewitz Jul. 9; Nur [vor] H. nach edlen Thaten schmachten. 45; Warum hat meine Seele den unersättlichen H., den nie zu erfüllenden Durst nach Können und Vollbringen? Müller 8, 143, Mein H. nach Rache. Zs. 707b; Die heiße H. nach Glückseligkeit. 134b; Überschwänglicher H., Menschen zu beglücken. Kuhlig 4, 121; Heißer H. nach der süßen Frucht | der Minne [hatte] jedes edlere Gefühl in seiner Brust verdrungen. W. 11, 145 ꝛc.

Anm. Goth. huhrus, ahd. hungar, mhd. hunger.

Zssgg., vgl. Gier, z. B. mit dem Gegenstand, wonach man H. empfindet, wie: Fleisch-H. Campe Rob. 59, und übertr.: Geld-H., Glauben vom Wahrheits-H. Kuhlig 4, 61 ꝛc., außerdem z. B.: **Heiß-**: heißer, ungemein heftiger Hunger, auch als ein krankhafter Zustand (s. das folg. und Freßfieber), — oft übertr.: Kurvlerin! . . so hast du sie deiner Kehle, deinem unersättlichen H. hingegeben [geopfert]. G. 17, 242. Freute er sich an meinem H. nach Kenntnissen, der sich nun bei der krankhaften Reizbarkeit völlig ueberhaft äußerte. 21, 145; Aus H. nach grenzenloser Erfahrung. 25, 170; Sein unersättlicher H. nach einem gestaltlosen Unschönen. W. 23, 279; Mit H. über Etwas herfallen ꝛc. — **Hünds-**: Heiß-H., wobei der Kranke wieder ausbricht. — **Zahn-**: der Einen plötzlich befällt: Daß ihn oft in der Nacht ein Z. plage. Auerbach D. 1, 194. — **Ochsen-**: krankhafter Heiß-H., der Ohnmachten bewirkt (Bulimia), vgl. Ochsenfieber. — **Winter-**: Einen entsetzlichen Wolf mit aller Schnelligkeit des gefräßigsten W-s. Munchhausen 21. — **Wölfs-**: Heiß-H., Ochsen-H.: Sie bekam durch Gottes Strafe einen W., daß sie sich ganz nicht ersättigen konnte. Hammer Kh. 309; Hat von seinem Ritt rechten W. mitgebracht. Holtei Nobl. 1, 115 ꝛc.

Digitized by Google

II. Hünger, a.: zuw. statt hungerig (s. d.), nam.: Die wilden | heißhungren Zähn'. Whmbold 1, 369; Bange Angst heißhungre Schmerzen. Lenz 2, 71 ꝛc. — **-ig**, a.: **1)** Hunger (s. d. 1 u. 2) habend, eigentl. u. übertr.: H., mute und durstig sein; Die H-en speisen, Die hungrigen Gäste fielen wie gierige Wölfe über die Speisen her. Musäus M. 1, 103; Die gelle hungrige Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend. Schubart 2, 65 ꝛc., auch mit „auf", „nach", mit Infin. u. „zu" ꝛc. (s. Gierig), z. B.: Die Luft, die jene Frau, die jedes Mädchen hat, | ich bin nicht hungrig drauf, doch bin ich auch nicht satt. G. 7, 47; Zungendrescher, rastlos | auf die Gebeine des Armen hungrig. Lichtwer 276; Ich bin nach Rache hungrig. Schlegel Rich. III. 4, 4; War nach Brod nicht hungrig, sehnsuchtsvoll war er nach seiner Liebsten. Lalw 2, 50, Ein Gespräch, das Jerem, der hungriger darnach gewesen wäre als ich, vollkommne Sättigung gewähren konnte. Thümmel 5, 50, Hungrig nach Gewinn. Aj 2, 43; So hungrig er ist, sich bestechen zu lassen. Rabner 3, 50 ꝛc., — so auch in Zsstzg., z. B.: Das dollarhungrige Volk. Nürnberger Am. 327, Das freudehungrige Volk. Börne 2, 355; Geist-h. und gnadedürstig. Luther 1, 381b; Geld hungrige Kaufmannswelt. Zinling 4, 7; Lichtwer 254; Einen tarferen kriegshungerigen Soldaten. Klinger Th. 2, 255; Ich bin wahrhaft lobhungrig. Auerbach Leb. 2, 254; Wenn ein Strom vom Berge schießet, | schadenhungrig wie ein Feind | über fremde Saat sich gießet. Göckingk 1, 58, Der stoffhungrige Ruf [der Lesewelt] nach immer Neuem. Monatsbl. 2, 228a ꝛc.; vgl. ferner die Zsstzg. von Hunger, die einen hohen Grad durch Adv. oder durch einen Vergleich bezeichnet, z. B.: Geier-h. Freiligrath Ben. 37. — Wölfe sind nicht heißhungriger. G. 29, 262; Zorn? dieser heißhungrige Wolf frißt sich zu schnell satt. Sch. 113a; Stets nach Speis' und Getränk heiß-h. v. Oe. 18, 3; Sh. 2, 95; W. 21, 306 ꝛc., vergl. Hungerheiß; auch den Gegensatz: Wenn der Leib satt und voll ist oder krank und un-h. [appetitlos]. Luther 1, 436a ꝛc. — **2)** kümmerlich, wenig Nahrung habend oder gewährend ꝛc.: Das Steinmehlbrod war gar so hungrig. Auerbach Barf. 83; Kummerliche und h-e Lupinenpflanzen. Landwirthsch. Zeitung (1855) 194a ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Art frühreifer, schlechter rother Weintrauben.

Hüngern: **1)** tr.: Einen h. (selten, mundartl.), in ihm das Gefühl des Hungers erregen, s. Hgr. und z. B.: In 60 Tagen werden sie feist, und sonderlich, so man sie drei Tag vorhin hungeret, eh man sie auf die Mäst [Mast] legt. Eppendorf 85 ꝛc. (vgl. dürsten und dursten ꝛc.). Auch passiv: Mein Zahl ist scharf gehungert und ganz leer. B. Sh. 3, 411 ꝛc., s. aus-h. ꝛc. — Dazu auch: **2)** unpers.: Es hungert mich, es, d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen zu Erkennendes, erregt in mir die Empfindung des Hungerns = ich habe Hunger, s. 3 und Herrig 16, 107 ff., nam. 125 über den Wegfall des „es" im Aussagesatz bei voranstehendem persönl. Accus. oder eines Adv., oder im Fragesatz und in abhängigen Satzen: Mich hungert; Hungert dich?; Hungert deinem Feind, so speise ihn. Bibel; Da ihn hungerte. ebd., Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. ebd., Schon hungert ihn nach dem Vermögen Anderer, welches er als seine Beute ansieht. Rabner 4, 366; Was brauchte wohl ein Mensch, den so sehr nach Wundern hungert, mehr als diesen Wahn? W. 16, 99; Mich hungerte wie sechshundert Wölfe. 27, 149 ꝛc. — **3)** intr. (haben): Hunger haben (s. 2): H. wie ein Wolf, wie ein Bär (vHorn Schmj. 23); Wenn man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder h. kann. Bibel, Er ließ sich h. ebd.; Ist Freiheit das unersetzliche Nahrungsmittel der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert [gedarbt] als das griechische? Börne 3, 152, Innerlich hungert er lebenglaich nach Menschenfleisch. G. 30, 437; Ich hungere schon lange nach einem Augenblick Umgang mit Euch. JMüller 13, 151, Herrschsucht hungert beim Raube der ganzen Natur. Sch. 172b, Es waren Viele darauf und ich hungere darnach. Zeiler 1, 221 ꝛc. Auch im Infin. als sächl. Hw. Phil. 4, 12, im Partic. als Ew.: Abends findet er zu Hause | die Seinen h der als gestern. Rückert Morg. 1, 101, und: Die Hungerer. Freiligrath H. 111; Hungerer und Hungerer. Musäus M. 5, 109, Joh. M. 3 ꝛc. — **a)** Gärb.: Die Leder haben in der Grube gehungert, nicht Lohe genug, nicht den gehörigen Satz bekommen. — **4)** refl., mit Angabe der Wirkung: Ich verderbe mir den Magen und hungere mich wieder gesund. Forster 1, 164; Sich todt h. ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Ab-**, tr. und refl.: durch Hunger abmagern ꝛc.: Hungre dich zum Schatten ab. Prus Wach. 17, Die unbequeme Speckhaut a. [weg-h., durch Hungern fortbringen] Zeiler 3, 476, namentl. oft: Abgehungert, z. B. Dingelstedt 65; Forster N. 1, 32 ꝛc. = abgemagert, mager und so übertr.: Die abgehungerte [magre, dürftige] Phrase. Zeiler 6, 26. — **Aus-** (aushungern Fischart B. 88, Kuh Th. 11 ꝛc.), tr., refl.: durch Hungern vollständige Leere und die Wirkungen derselben erregen, z. B.: Einen a.; Wer sich den Magen überladen, muß sich a. [durch Hungern kurieren]; Eine Stadt, Festung a., sie belagernd durch Hunger zur Übergabe zwingen, und danach auch von einem Kartenspiel, dem sogenannten „A.": Einen a., ihm alle seine Karten abnehmen, womit das Spiel beendet ist (vgl. schwz. Aushüngeln); Die hungrigen Seelen a. Jes. 32, 6, ihnen alle geistige Nahrung vorenthalten; Seine ausgehungerten Gedärme zu erquicken. G. 22, 335; Beide Armeen ziehen sich in das ausgehungerte Hessen. Sch. 993b; Den Hengst .. soll man mästen, die Stute .. a. [vor der Begattung]. v. Ge. 177. — **Bes-**: veralt. statt aus-h., z. B.: Eine Stadt b. Frank Chr. 52b; Je mehr dem Geizigen trägt sein Vermögen ein, | je mehr muß er beschart und wohl behungert sein. Rachel 9, 472. — **Entgegen-**, intr.: hungernd sich einem Gegenstande entgegensehnen ꝛc.: Während ihr .. der linsterblichkeit entgegenhungert. Henke Lut. 1, 31. — **Er-**, tr., refl. u. intr. (sein): durch die Wirkung des Hungers aufreiben und — aufgerieben werden: Daß es ein allmähliches E. giebt, welches in einem Zeitraum von zwanzig bis dreißig Jahren seine Resultate liefert .. . Dies E. ist es eben, was .., jedes folgende Geschlecht gegen das frühere körperlich schwächer, geistig stumpfer und willenloser macht. Jahrbuch. 2, 399; Die Menschen zu e. und vertilgen. Luther 5, 169a, 8, 170b; Ich bin erhungert also sehr. Uhland V. 650, Schwinichen 2, 51; Sich e. Lafontaine Kom. 5, 164 ꝛc. **Mit Uml. schwz.** Wackernagel 3, 1, 258 Z. 1 ꝛc., s. Ver-h. — **Ver-**, tr. und gewöhnl. intr. (sein): er-h.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Chamisso 3, 225; Sie war nicht . . ., | daß Nahrung ein sie nehme, zu bewegen. | So ließ sie sich ver-h. 4, 73; Ob er fastet oder über seine Unterschaft verhungert. Musäus Ph. 1, 136; Sie nicht zu feist ziehen, noch zu gar verhungern, daß sie zu mager werden. Anf Th. 12.

Hünkel: s. Hinkel. — **Hünsch**: s. Hintsch.

Hünten, adv.: hier unten, s. haußen, hoben ꝛc. Claudius 3, 50; G. 34, 265; Die „hunten" liegt. 5. Mos. 33, 13 ꝛc.

Hünzen, tr.: schimpfen, schimpfieren: H. lassen wir uns nicht und noch weniger lumpen. Widmann Banko 2, 304.

Anm. Vergl. Hönnen, Anm. und Hohn, Anm. Aus der Bed. des Erniedrigens, Schändens ꝛc. ergeben sich wie in „schimpfieren" die beiden Hauptbedd. des Scheltens ꝛc. und des Verdummelns und Verderbens, vgl. auch: Einen — und Etwas schlecht machen ꝛc., wobei dann noch Anlehnung an „Hund" stattfand, vgl.: Verhundaasen, s. Schröer 61 (plattd. „verhundaten" Lauremberg 61), verhundstuhen. Fischart (Wackernagel 3, 1, 482 Z. 42), so daß man also nicht nöthig hat, Entlehnung aus böhm. huntowati anzunehmen (Weigand), dessen urspr. Bed. „schlachten" ohnehin zu der Bed. unsres Worts nicht recht stimmt. — S. auch Hinzhung unter „Hinz".

Zsstzg. z. B.: **Aus-**: Einen a., ausschelten: So hunzt die Frau mich aus. Gellert 1, 134; vHorn Schmj. 73; Iffland 5, 1, 75, L. 6, 182, 12, 47; JP. 7, 124; Prus Mus. 1, 85; Cirk 5, 320; Wall Stammb. 14; Zeiler 2, 308 ꝛc., auch: Jener ausgehunzte [vielgescholtne, getadelte] Klopstock. B. 178b. — **Herab-**: scheltend heruntermachen: Daß die Redakteurs mich vor aller Welt herabgehunzt hat. Börne 2, 401, 1, 338 ꝛc. — **Herünter-**: herab-h.: Ich fäß' .. und schält' und hunz' und schlingelte mich herunter. HvKleist Kr. 27, Hunzen Sie den grunen Jungen morgen vom Theater herunter. Schmidt Decr. 80. — **Ver-**: Etwas verstümmelnd verschimpfen, schlecht machen und verderben: Das genus hat Er uns verhunzt. Claudius 3, 42; Eschenburg Sh. 505; Verdammte Selbstliebe, die das hohe Ebenbild auf Zeitlebens verhunzt. Forster Br. 1, 232, Die Kunst hat den Diamant verhunzt. L. 8, 63; Was hattet ihr für einen Engel da gebildet, | den euch nun Andre so ver-h. werden. Rath. 5, 5; Dacier verschönert einigermaßen das Bild, Sie ver-h. es. 3, 407; 6, 8; 11, 102, 13, 606; Mendelssohn 4, 2, 121; Verhunzte Statuen. Prus Mus. 82; Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu schinden und zu ver-h. mit Trauerspielen. Sch. 106b; Daß die Kanaille mir meinen Namen so ver-h. [beschimpfen, schänden] soll. 117b ꝛc. — Kunstprodukte, welche Nichts sind als eine häßliche Verhunzung aller Natur. Goethe Sch. 133. — **Zer-**: Zerschnittene, zerfetzte, zerhunzte Kleidung. Matthesius Sar. 69a ꝛc.

Hüp, interj.; **Hüpf**, m., -(e)s; -e: s. hopp.

Schnäder-, Schnitter-Hüpfel, n., -s; uv.: Name eines vierzeiligen Tanzlieds in den süddeutschen Gebirgsländern, s. Frommann 3, 149 ff., in Tirol „Basseln". Grube 3, 342, vgl. Schlumperlied.

Hüpfeln, intr. (haben und sein): mit kleinen Schritten hüpfen (s. d.): Schritt oder hüpfelte vielmehr zur Quelle. Immermann M. 2, 70; Die ihr .. raschelnd, baschend schlüpft und hurfelt. Droysen Ar. 1, 287, auch Zsstzg. z. B.: Beburfelt den schimmernden Sand. 2, 15.

Hüpfen (Hüpfen): **1)** intr. (haben und sein, vgl. fliegen, flattern ꝛc.): kurz und roßweise springen: Er hat auf einem Bein gehupft, bis er müde geworden ist, Er ist über den Graben gehupft; Die Berge hüpfeten wie die Lämmer. Ps. 114, 4; [Da] hupfete mit [vor] Freuden das Kind in meinem Leibe. Luk. 1, 41; Der kleine Flügelbube [Amor] hupft. G. 1, 109, Der Krumme springt, der Plumpe hupft. 11, 191; Die Gitter renkt den Steiß und läßt das H. nicht. Günther 972; Die Bedart .. hat einen feierlichen oder h-den Gang. W. 15, V; Der in die Rathsversammlungen gehüpft kam. 5, 181 ꝛc. — **2)** tr.: Immer hupften ihren Tanz | .. die Knaben. Platen 1, 166 ꝛc.

Anm. S. Hopp ꝛc. und vgl. Hufte. Die Form ohne Uml. (s. G.) in der Schriftspr. jetzt die minder übliche.

Zsstzg. s. die von Zeitw. der Fortbewegung, z. B. gehen, springen ꝛc., z. B.: **Ab-**: fort-, weg-h.: Mit diesen Worten hupft er ab. — **An-**: **1)** intr.: heran-h.: Den a-den Finken. JP. 54, 12. — **2)** tr. (s. 1): Einen, Etwas a., an dasselbe heran-h.; Ringsum von Wellen angehupft. G. 12, 204; Schlimmer selbst als Flöhe sind, | allüberall, zudringlich hüpft er Einen an. Prus Wach. 10. — **Auf-**, intr. (sein): in die Höhe, empor-h.: Das ich hätte a, und sie umarmen mögen. G. 23, 208; Trinakria hüpft auf, durch starke Brunst gezwungen. Opitz 1, 70; Wo .. Karpf' und Karausch' und Forell' aufhüpft zur gekrumelten Semmel. v. 2, 101 ꝛc.; ungewöhnl.: Jene tausendartig gestorbten, gefettenen, aufgehupften .. Gerichte. Heine Sal. 1, 275; veralt., mundartl.: Einem a.. auf seinen Wink gleich aufspringen, sich ihm dienstwillig zeigen ꝛc. Luther 6, 83b, vgl. Zuck, Anm. — **Aus-**: zu Ende hüpfen; aus dem Hause hüpfen ꝛc. — **Be-**, tr.: Etwas b., darauf hüpfen: Die von den Kräben behupfte Fläche. — **I. Durch-**, intr. (sein): hindurch-h.: Der Vogel hupfte durch das Loch im Käfig durch. — **II. Durch-**, tr.: Etwas d., hüpfend durchwallen ꝛc.: Sein Blut, von schwarzer Gall' entlastet und verdunnt, | das nun die Adern mehr durchhupfet als durchrinnt. Abringer D. 147; Durchhüpften die Wiesen und Zeiserlein die Zweige. Hagedn. (57) 1, 270. — **Ent-**, intr. (sein): davon hüpfen: Dem Käfig entschlüpfte der Zeisig. — **Fort-**, intr.: Der Biest hupfte fort und schlug platschend in den Strom. Kindel E. 38. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Hin- und her-h.; Er ist ins Haus hineingehupft; Da kamst du schon hervorgehupft. G. 11, 62, Über uns hinweg-h. Gaudy R. 6, 185 ꝛc. — **I. Über-**, intr. (sein): hinüber-h. — **II. Über-**, tr.: Etwas u., darüber hinweg-h., es unberührt lassend: Ich will die Lehre vom Aus- und körperlicher Ernährung ganz u. Engel 7, 276, Durch Überhupfung mehrerer Mittelgrade. 8, 302; Sie überhüpfte die scharfen Steine. Kinkel G. 392 ꝛc.; ohne Uml. Fischart B. 38b; Rückert 6, 276 ꝛc. — **I. Um-**, tr.: **a)** hüpfend umstoßen, umwerfen. — **b)** durch Hüpfen umwandeln, umgestalten (selten): Ein Paar Fuschen, fähig, jede Wildnis in ein Paradies umzuhupfen. Bodenstedt (Gerson's Morgenzeitung 2, 328). — **II. Um-**, tr.: hüpfend umgeben: Wo Liebesgötter schalkhaft ihn | um-h. JGJacobi 1, 3; [Sand] wellig gestreuet von der Fluth und umhupft mit gehäuftem Seeschaum. v. 1, 19; Gessner 3, 133. — **Ver-**, tr.: hüpfend

Digitized by Google

verbringen, vertreiben ꝛc.: Schmerzen verhüpft er im wirbelnden Tanz. Sch. 1b ꝛc. u. ä. m.

Hüpfer (Hüpfer), m., -s; uv.: ein hüpfendes Wesen, so z. B. bei Gerbel eine Säugethiergattung Jaculus (vgl. Springer); bei Oken eine Sippschaft von Vögeln; ferner = Tanzfliege, Empis; scherzhaft = Floh ꝛc., s. auch Hüpfkäfer; auch ein kleiner Sprung in die Höhe (auch „Hupfing" Lampe); an den Angeln für Sprungfische das obre kürzre Ende im Gsfg. des untern, des „Schleifers". — S. Hopfer und vgl. Hüpferling.

Zsfzg. z. B.: **Baum-**, eine Art Spinnen, Aranea truncorum. — **Gras-**: Heuschrecke. Humboldt A. 2, 56; G-chen. P. Th. 5, 108; Grashupfer tanzten um mich her. G. 18, 331 ꝛc., auch Bezeichnung einer kleinen behenden Person, z. B. Grimm M. 139. — **Heu-**: Gras-H. — **Nest-**: junger, noch nicht ganz flügger Vogel, s. Nestling; übertr. auf Kinder, z. B. Keller Sh. 1, 311. — **Stiegel-**: Pflastertreter, Herumtreiber. Spatz.

Hüpfer-haft, -lich, a.: in der Weise eines Hüpfers: Marschrothmen, die vogelhaft hupferlich mit Kreisern unterbrochen sind. Droysen Ar. 1, 294; Mir ist hupferlich, mich hupfert, mich verlangt nach dem Hüpfen ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: eine Gattung Schildkrebse, Cyclops quadricornis. Oken 5, 628 ꝛc.

Hüpp! ꝛc., intr.: s. hopp u. Hoff, Anm.

Hürbel: s. Horbel.

Hürde, f.; -n; -n-: 1) ein mit einem Geflecht von Ruthen, Zweigen ꝛc, dann auch von Draht, Bindfaden ꝛc. bedecktes länglich viereckiges Gestell aus Latten zu versch. Gebrauch, zum Trocknen der Käse, des Salzes in den Trockenstuben, des Tabacks in den Tabacksfabriken, des Malzes in den Brauereien ꝛc., und so: Darr- oder Malz-H. (meist aus Drahtstäben), Käse-, Salz-, Tabacks-H., bei Hut- und Tuchmachern zum Fachen der Haare oder der Wolle, Fach-H.; beim Festungsb. zum Bekleiden von Schanzen, Ausfüllen von Gräben ꝛc.; beim Wasserb. zum Zurückhalten des Sandes ꝛc., ähnlich wie Faschinen; Ist das Wasser .. mit H-n verzäunet. Stumpf 475b, vgl.: H-n-Geflechte halten den Sand auf, daß er nicht fortgeführt werden kann. Mügge Sitt 1, 133 ꝛc.; ferner zum Fang springender Fische, z. B. der Neunaugen („Horten" Döbel 4, 99). Aal-H., vgl. Aalsprung ꝛc.; nam. aber die geflochtnen Wände zum Pferch für die Schafe (s. 2). — 2) der mit Herdengeflecht umschleßne Raum, z. B. Hasen-H., unter spitzem Winkel zusammengestellte H-n, Hasen darunter zu fangen; nam. aber solcher, zum. auch allgm., eingefriedigter Raum für Viehherden u. diese selbst, z. B.: Schaf-H., s. Pferch; Hurten aufschlagen. Jes. 13, 20; Danet Hurten für euer Vieh. 4. Mos. 32, 24 ꝛc.; Sennhütte und H. Salomoneyer Or, 2, 9, Der Schafe Zucht | drangt sich aus Stall und H. Hagedorn 3, 164, Weil kein kühner Löw' die schwachen H-n [ältre Lesart: „Pferche"] schreckt. Haller 22, Von Hürd und Stadel. Rückert 2, 97; Kehrten die Schaf am Abende selbst in die H. | heim aus der grunenden Au. P. Th. 11, 12, Auch nicht duldet die Kämpfer [die Stiere] gemeinsame Hürd'. Georg. 3, 224; Landl. 1, 138, Il. 19, 377 ꝛc.; Wenn ich euch [den Wolf] nun in meine Horden einnähme. L. 1, 161 ꝛc.; übertr. auch auf die menschliche Wohnung: Das wilde Thier zu jagen, | das mordend einbricht in die sichre H., | worin der Mensch geborgen wohnt. Sch. 365a ꝛc.

Anm. Mdd hurt (s. Dreiche und vgl. lat. cratis, ferner Harst, Hort, auch Hertel, Mnf. Horde, Horte, Hurre; Käse .. auf Hurden getrocknet. Landwirthsch. Int. (1855) 67b; Die Hurten. Hagberg 1, 61a ꝛc., s. Stalder.

Hürden, tr.: s. pferchen: 1) in Hürden einschließen; Die gehürdeten Schafe. B. 1, 68. — 2) mittels des eingehürdelten Viehs düngen: Gehurdetes Land. — 3) Dazu: **Hurdung**, f.; -en; das Hürden und Hürdengeflecht.

Zsfzg. s. die von Pferchen, z. B.: **Ein-**: Rhnf. einhorden, z. B.: Einherden, einherden, einbannen, ja selbst einferkern kann der Zwingherr seine willenlosen Sklaven, aber ein Volk werden sie nun und nimmer. Jahn M. 110. — **Um-**: Den Raubfarn, der dich umhurdet. P. Landl. 1, 43.

Hürdler, m., -s; uv.: (schles.) Fuhrmann mit Holz und Frachtgütern, — wohl nach dem Hürdengeflecht der Wagen. — S. Frommann 4, 172.

Hure, f.; -n; Hürchen, lein; -n-: 1) ein gemeines feiles Weibsstück, die ihren Leib zur Befriedigung der Wollust preisgiebt, Metze. Dies harte Wort, häufig in der Bibel und in der Volkespr., wird im Ton der feinern Welt meist vermieden, s. L. 11, 175 (vgl. Freudenmädchen, Hetäre, Kurtisane, Buhlerin, Dirne ꝛc.), in der Schrift oft durch den bloßen Anfangsbuchstaben bez. oder H'r' (so z. B. W. 2, 8; 32, 329) ꝛc.: Junge H-n, alte Verschwestern (Sprchw.); So sind die tatarischen Buhlerinnen im Grunde minder frech und ausschweifend als die gesittetern H-n in Europa. Forster R. 1, 255; Pfui, speit ihr aus, die H. da! — | Bin doch ein ehrlich Weib. G. 1, 163; Diese H. .. ist eine abtrunnige, verlaufene Ehe-H., eine Haus-H., eine Bett-H., eine Schlüssel-H., die im Hause Frau ist, Schlüssel, Bette, Kuchen, Keller und Alles hat in ihrem Befehl, so böse, dagegen die gemeinen freien H-n, Busch-H-n, Feld-H-n, Land-H-n, Heer-H-n schier heilig sind. Luther SW. 26, 26; So leicht als der Sprung von einer H. zu einer Verschwester. Sch. 115b; Nie zu traun .. dem Hurlein, wenn es weinet. P. Sh. 3, 191 ꝛc. — a) Oft auch für eine Geschwächte: Eine Vers. zur H. machen und als hartes Schimpfwort für Frauen überhaupt, z. B.: Miller (reißt seine Frau in die Höhe): Knie vor Gott, alte Heul-H., und nicht vor Schelmen! Sch. 194a; Für wen seht Ihr mich an? vor eine alte Kuppel-H. Sophino 1, 771 ꝛc. — b) Zuw. tritt, nam. im Munde geiler Vers., der hart beschimpfende Sinn des Worts zurück, z. B.: Er kriegte mich beim Kinne und sagte, wie er immer ganz spaßhaft ist: He! kleine H., willst du ꝛc. Rabner 3, 28 und nam. verkl.: Wie süß der Gesang, ihr himmlischen Hurlein allzumal. Droysen A. 3, 215 ꝛc. — 2) übertr. s. 1, z. B. bibl. oft von abgöttischen Städten und Völkern, s. Hes. 16, 30 ff.; ferner z. B.: [Glücksgöttin], du H. vor des Pöbels Leib. Günther 204, Der Schelm [von Advokaten], der die Gerechtigkeit zur feilen H. macht. Sch. 110a; Ein Schiff .... gehetzt, geliebkost von der H. Lust. P. Sh. 2, 47 ꝛc., vgl.: Die Cypressen selbst gehören zu der Zahl der H-n, wie unsere deutschen Maler sie ziemlich unästhetisch nennen. Es giebt einige solcher auffallenden Bäume, Landhäuser und Bedürfen, wie die Pinien der Villa Pamphili, mit denen jeder neue Ankömmling sich genauer bekannt macht und die deshalb mit jenem unästhetischen Kollektivnamen bezeichnet werden. Vogt Oc. 2, 212. — 3) Bez. mehrerer Muschelarten, z. B. Donax scortum, die dreieckige Stumpfmuschel; Venus meretrix, Gassen-H., Braunlippe. — 4) volksthüml. Bez. der Libelle, auch Drachen- oder Teufels-, Wasser-, Gras-H. ꝛc., vgl. Jungfer, frz. demoiselle ꝛc. — 5) Pflanzenn.: Nackte H., Zeitlose, Colchicum autumnale, auch = stinkende H., stinkender Gänsefuß, Chenopodium vulvaria.

Anm. Abd. huor(i)n, mhd. huore, val. goth. hôrs, Ehebrecher; abd., mhd. huor (neutr.), außerehelicher Beischlaf ꝛc., vgl. Harn, wie μοιχός, Ehebrecher mit μίχω, harnen zusammengestellt wird.

Zsfzg. s. 1; 1a; 3 und 4; ferner z. B.: Jungen-, Matrosen-, Pfaffen-, Studenten- ꝛc., Allemanns-, Jedermanns-H.. zur Angabe Derer, denen sie sich preisgiebt, vgl.: Land-, Regiments-H. ꝛc.; Geld-, Heller-, Groschen-, Lohn- (W. 9, 56) H. ꝛc., feile H.; Erz-H. (Hes. 16, 30; s. 10, 72 ꝛc.), der der Name H. im höchsten Grade gebührt; Luther SW. 20, 19, Angst H., Angst Erzhure. 6; Gassen H. (s. 3), H. der gemeinsten Art, die sich auf den Gassen umhertreibt; Glup-, Winkel-H. die ihr Gewerbe heimlich treibt; Drachen- (s. 4), Teufels- (s. 4), Erz-Teufelshure. Luther SW. 26, 24; Walpurgis-, Zauber-H., Hexe, insofern der Volksglaube diese, nam. in der Walpurgisnacht Unzucht mit dem Teufel treiben läßt, z. B.: Daß der Teufel eine Drachenhur aus dem Gefängnis hinweggeführt. Hammer Mh. 339 ꝛc.; Blitz-, Donner-, Strahl-, Wetter-H., verfluchte, verdammte H. Spatz u. ä. m.

Huren: 1) s.; -en: Hurerei (s. d.). — 2) interj.: Ruf der Hirten, das weidende Vieh zusammenzutreiben. Wildhomm Danke 2, 391 ꝛc.

Huren, intr. (haben) und tr.: unehelichen Beischlaf treiben: Mit einer Frau, mit einem Mann h.; Sie haben mit einander gehurt; aber tr. nur: Er hat sie gehurt (veralt. behurt), nicht umgekehrt, auch: eine Person Hure schimpfen: Wo sie eine ehrliche Jungfrau balget, sädet, huret und hubet. Luther SW. 26, 6. — Bibl. auch = Abgötterei treiben und so: Weder Gott h. Pf. 73, 27 ꝛc. — S. auch kauern, Anm.

Zsfzg. s. die von Buhlen, z. B.: **Ab-**, refl.: sich durch Hurerei entkräften, auch im Partic.: Ein abgehurtes Weibsstück. — **Aus-**, intr.: zu Ende huren; auch = ab-h. Judä 7; Ein ausgehurtes Mensch; bei Spatz auch tr. — Hure schimpfen. — **Ver-**, tr.: (veralt.) Schottel 623b. — **Er-**, tr.: durch Hurerei erwerben. — **Nach-**, intr.: hurerisch nachhängen, nam. bibl.: Den Augen, fremden Göttern ꝛc. — **Ver-**, tr.: 1) Ein Mädchen ver-h., zur Hure machen; so auch bibl.: Sich an Etwas ver-h., sich durch Abgötterei versündigen. Ascher. 8, 27. — 2) Geld ver-h. L. 12, 248, durch Hurerei verbringen. — 3) im Partic.: der Hurerei ergeben (vgl. vergeizt): Dein verhurtes Rom. L. 3, 172; Ein verhurter und verlogner Mann. Schweinichen 3, 30, übertr.: Wer auf den Wein verhurt [schlimm verfessen] ist. Strauß Lalli. 1a.

Hurer, m., -s; uv.: Einer, der hurt: Wo sie ihn zu einem Trunkenbolde und H. machen. L. 3, 416; Vielbemelote Königin mit ihrem H. [Buhlen]. Stumpf 66a; Erz-H. Bonzl 2, 97 ꝛc., vgl. Huren-Bock, -Hengst ꝛc. Das Femin. ist unüblich, s. Hure. — **-ei**, f.; -en: unehelicher Beischlaf, in einzelnen Fällen oder nam. als etwas Fortgesetztes; bibl. auch = Abgötterei. — Bei Stumpf ꝛc. auch „Hurei", z. B. 81a; 113b; 215a; Huren zu treiben und viel uneheliche Kinder zu machen. 352a; 401a u. o. — **-isch**, a.: in der Weise hurender Personen, unzüchtig. Dafür auch: Hurisch. Hes. 6, 9; Sir. 26, 12; Fischart B. 32a ꝛc.; Hürisch. Garzoni 739a.

° **Hüri** (pers.), f.; -s: schöne Jungfrau im muhamedanischen Paradies. G. 4, 2.

Hur-lacher, -li ꝛc.: s. Hurr. — **Hurn** ꝛc.: s. Hornen und Anm.; Hornis und Anm.

Hürr! interj.: den Ton von etwas sich schnell Bewegendem nachahmend, z. B.: H.! flog das wilde Auffelvieh' Lauzerin 1, 200; H.! im Sturme | erscheint der Drache. Pfeffel Pe. 3, 17, Guckkastner: H.! ein andres Bild ꝛc.

Anm. Auch Herr — weg ist's! Höfer B. 211 ꝛc. Fortbildungen: Und hurra (s. d.) rar rar geht's, als flögen wir davon. Sch. 133a; Und burre, burre, bopp, bopp, bopp | ging's fort in sausendem Galopp. B. 11b; Kam's hurre, hurre, nachgerannt. 15a, Hurre, hurre, hurre! schnurre, Rädchen, schnurre. 29b ꝛc. — Weil wir nicht so hurleburle [schnell, vgl. Holterpolter] mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Gv. 399. Hurli burli muß es geben. Immermann M. 4, 288, Schmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins That daher. G. 7, 110, vgl. frz. hurluberlu, engl. hurlyburly, hurly, Getummel, Wirrwarr, hurry, Eile ꝛc., auch ähnl. als Hw.: Ich vergaß es hineinzulegen im Hurli, in dem ich jetzt lebe. G. Kestner 219; Der Hurli (schwzr.): Brummkreisel, ferner: Ich fürcht', es werd' ein Hurry geben. G. 7, 173, eine tolle Wirthschaft, Lärm, tobendes Schelten ꝛc. Ferner Hurry! Murner! Mörer Ph. 3, 268, etwa = Es geht Alles drunter und drüber, es ist nicht in der Ordnung ꝛc., vgl. schwzr.: Das Gehürsch [Wirrwarr]. Gotthelf Sch. 299; Durch einander hürschen. 241, verhürschen. G. 82; 268; 286, U. 2, 176 (Garn ꝛc.) durch einander wirren, verhädern; Herumhürschen = sich herumtreiben. G. 21 ꝛc., vgl. Stalder. — Ferner: Der Bach rauscht hurlachet [murmelnd, lärmend]. Wolkenstein Gd. 33, Der Jager wird freh, | singt hurle, hurle, hurlebusch, | hurlebusch he. Laube Brev. 128 ꝛc. — Vgl. mhd. hurren, sich schnell bewegen.

Hürrah! (- -) interj.: lauter, wilder Freuden- und Grußruf, auch als sächl. Hw. (s. Hussa): H. (- -), die Todten reiten schnell! B. 11b; Daß durch Saat und Forst | das H. (- -) deiner Jagd mich treibt. 20a; Ob der Prinz zurück auch kehrt | mit h. (- -) hoch und alle Dem. Freiligrath Pol. 1, 61; Und bringt den tapfern Mast. h. (- -) Garb. 169, Begeisterung, die sich in ungemäßigten H-s Luft machte. Kohl J. 1, 126; H. (- -), du Eisenbraut! | h.! Körner 29b; Sch. 12a; 205b; Das H. (- -) schallt, die Barte streckt. Uhland 509 ꝛc., vgl. Hurr und Hussa. — **-en**, intr. (haben): hurra rufen. Gerstäcker BrW. 126 ꝛc.

Hürt-en, tr. (veralt.): mit Anlauf stoßen; noch

Digitized by Google

Turnk.: H., Abstoßen der Oberschenkel im Sitz am Schwungpferde ꝛc. durch Hülfe des Kreuzes. Jahn-Turnk. 70 ꝛc. — **-ig**, a. (**keit**, f.): eine beschleunigte, verstärkte Bewegung habend, rasch, flink (auch übertr.): Rief h., als wär' er vom Himmel gefallen, | der Kaiser. **H.** 67b; H. war ich auf. **Göckingk** Lied. 46; Mach h., Jenni! zieh die Raue ein' **Lch.** 517a; Der hurt'ge Dienst gefällt den Königen. 390b; Sein h-es Schiff. **V.** Od. b. 131; 7, 34; Ein dunkeles Schiff ... h-es Kiels. 8, 35; H. hinab mit Gepolter entrollte der tuckische Marmor. 11, 598, Käuft | mit ihm davon, so h. als ihn kaum | der schnellste Klepper tragen konnte. **W.** 12, 10; Die artige, h-e, scharfsinnige Weis, einander kurz mit Red' und Antwort zu treffen. **Zinkgräf** 2, 3 ꝛc. — Danach auch Hundenamen (vgl. Fix III.): Weil H. hellt. **V.** 3, 153.

Anm. Mhd. hurt, stoßendes Losbrennen (vgl. franz. heurter. **Diez** 364, engl. hurt und s. **Buhurt**), hurteclich, mit Stoß losbrennend; **Hertig.** **Luther** SW. 35, 293, vgl.: Was sich nicht bessern will, das hürzet [stößt] er weg. **Matthesius** Sar. 81, s. Hurt ꝛc., auch Hirsch. — Schwzr. **h-ig** = munter, wohl auf.

Húsa! interj.: hussa (s. d.): H.! wie er zuckt und zappelt! **H.** 303b.

* **Husár** (ungrisch), m., **-en**, **-s**; **-en**; **-en**: 1) **Kriegsk.**, leichter Reiter in ungrischer Tracht, mit krummem Säbel und Pistolen bewaffnet, auch in manchen Ländern (vgl. Gensdarm, Landreiter ꝛc.) derartige Polizeisoldaten: Des H-s. **Fronto** Soll 3, 64, Dem H. **G.** 23, 91; **Hussar. Hagedorn** 1, 205; Der **Husár**. **Holtei** Lammf. 1, 151; Im **Husáren**-Aermel. 2, 18 ꝛc. — Dann (vgl. Dragoner) z. B. auch ein derbes keckes Frauenzimmer (**Frommann** 3, 856), ein wildes, unbändiges Kind ꝛc. — **-isch**, a.: in Weise der Husaren: Alles h. und überströmend. **Arndt** E. 167; Mit mordlich h-em Einhauen auf den deutschen Dativ und Accusativ. 241.

Húsch: 1) interj., Tonw.: a) Stille zu gebieten, vgl. „St!", dann auch wie das ähnliche „Hist!", „Bst!" ꝛc., um Einen zu rufen. **Adelung**; ferner, um Vögel ꝛc. zu scheuchen: H.! h.! zurück! h.! **Preußen** Kr. 2, 44, **V.** Ar. 1, 330 ꝛc. — b) Ausruf bei Empfindung v. Frost. **Adm.**, s. 2e u. usch. — Nam. aber: c) Bezeichn. ungemein großer Geschwindigkeit, nach dem zischenden, rascheln den Ton der Bewegung (vgl. Hurr!, hutsch! rasch, rascheln, witsch!, wips!, wischen ꝛc.), z. B.: H.! fort war der Vogel. **Auerbach** Ab. 203; H.! was rauscht dort in den Gebüschen? **Bodenstedt** 2, 299; Das Gesindel, h., h., h.! | kam hinten nachgeprasselt, | wie Wirbelwind am Haselbusch | durch dürre Blätter rasselt. **H.** 15a; Scheucht ihn hin und her, h., h.! | nun Fenster auf' hinaus zu Busch. 20b; Das kann wips! ein winzig Wort. | H.! durch Schlüsselschlacker fort! 287b, H. ist es unter dem Rasen. **G.** 1, 184; Klipp, klapp! die Pantoffeln fallen und h.! man ist nicht mehr allein. 17, 25; H. hatt' es eine Ohrfeige weg. **Gotthelf** U. 2, 154; Sobald er hört, daß ich Geld bei mir habe, h.! ist er Anselmo. **L.** 1, 500; H., ist ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. 552; H., h.! und [im Nu] ich bin fertig. **Gal.** 2, 7; H. raschelt's fort. **Schubart** 3, 58, Das Mädel — h.! [sprach rasch]: „Ich will!" 91; Da rauschte der Hersch heraus, h., h.! **Uhland** 350; H.! sausen wir, h. | durch Busch und durch Busch. **V.** 3, 165 ꝛc. — 2) m., **-es**; **-e** (s. a): a) eine unerwartete rasche Bewegung, z. B.: Doch nimmt es richtig seinen H. | und mit gewandter Schnelle | eilt es .. zur Küche. **G.** 1, 178; Fliegen ... Leuchtkäferchen mit schnellem H. **Uquette** W. 22; Eilt ich durch Busch und Strauß | mit schnellem H. wie ein Strauß. **Eckart** Mal. 2, 26; Der da bält hinterm Busch, bis er verfiebt seinen H. 1, 41; Der von dem leeren Wirrkopf im sanggierigen H. gedolmetschten Ilias. **V.** Ant. 2, 103 ꝛc. — Daher: b) Einen auf den H. besuchen, flüchtig, so daß man nur ganz kurz verweilt; Thörichter war's von uns, so unterm H. | ihn zu bestatten. **Schlegel** Haml. 4, 5, in übergroßer Hast und unbemerkt. — c) (s. b) Regenschauer, rasch kommend und rasch vorübergehend, s. **L.** 11, 625; Eine Husche. 5, 325; **Weinhold.** — d) Ohrfeige. **Stalder**, auch „Husche"; auch: Rauferei; Es hat, was man in Schiesten einen H. nennt, zwischen den beiden Leuten gesetzt. **Museum** 1, 2, 542. — e) Schüttelfrost (s. 1b): Der H., H. **Clara** (**Wackernagel** 3, 1, 992 Z. 29 ff.). — **-e**, f.; **-n**: Husch 2c und namentl. d; Streich, den man Einem schlagend versetzt, womit man Einen oder Etwas fortstößt: Soll ihm die Schwarte nicht von mancher H. knacken. **Günther** 418; Wie die Henker ihm doch wird die H. geben. **Logau** 2269 (s. **L.** 5, 325); Giebt dann dem unschuldigen Buche eine H. und legt es auf den Tisch. **Meschersky** (s. **Germania** Lit. 3, 373); So mag ich dir wohl eine **Haar**-H. geben. **Weise** Jf. 93 ꝛc. — **-elei**, f.; **-en**: das Huscheln, rasche und oberflächliche Thätigkeit ꝛc.: Herne's aufraffende H. **V.** Ant. 2, 69. — **-elig**, a.: flüchtig und oberflächig, nicht gründlich, ebenso: „buschig". — **-eln**, intr. (sein): sich mit leisem Rascheln bewegen ꝛc. (s. Husch en): Es ist mir oft, als wenn der alte Mann im Zimmer huschelt. **Gutzkow** R. 5, 196 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: a) Einem eine Husche geben, ihn raufen, ohrfeigen, prügeln; Einen **durch**-h., Sich mit Einem **herum**-h. ꝛc. — b) s. Holt, Anm. — c) Etwas mit rascher Bewegung fortnehmen, stibitzen: Der huscht die Kleider hinweg. **V.** Ar. 3, 308. — d) faktitiv zu 2 (s. d.), z. B.: Eichkätzchen, deren sie mehrere schon aufgehuscht hatte. **Gutzkow** Zauber. 1, 53. — 2) intr. (sein), mit flüchtiger, leiser, raschelnder Bewegung dahinschweben, eilen, sich wohin begeben: Hu! Wir .. h. über See und Land. **H.** 289a; Allnächtlich herunter vom Rade | huscht bleich und mollicht ein Schattengesicht. 62b; Durch die Waldung huschten eigne Scheine. **Freiligrath** 2, 62; Huschte ich in einen alten Rock. **Goltz** 3, 46; Einer oben in ein Zimmer gehuschten [Dame]. **Gutzkow** R. 9, 52; Sie huschten unter die Tannen. 3, 7; Bald h. mir | leis' aus der Thür. **Hölty** 140; Huschten die Wasserhuhner in das Uferschilf. **Lenau** Ferd. 1, 190; Die Studenten huschten nach allen Seiten aus einander. **Voigts** H. 307 ꝛc.; auch unpers., wie rascheln ꝛc.: Neben ihm huschte und wisperte es. **Pruz** Mus. 3, 367 ꝛc.; ferner: eilig nach Etwas haschen: Knaben huschten jubelnd nach den flatternden Falten. **Gutzkow** 11, 253; Nun griff und huschte er nach dem Schuhwerk. **Wilhelmine** Sag. 1, 71 ꝛc.; namentl. oft übertr.: Uber Etwas h., **fort**-, **weg**-, **hinweg**-h., darüber flüchtig — ohne tiefres Eingehn — hinweg eilen (s. hutschen), und demgemäß tr.: Etwas **über**-h. (—⏑—), im Husch darüber hinweg eilen ꝛc. Auch sonst wie alle ähnl. Zeitwörter der Bewegung (s. fliegen ꝛc.) in Zssetzg. mit adverb. Ortsbestimmungen, z. B.: Fledermaus huschten **auf** (s. 1d). **Gutzkow** Zauber. 3, 393; Kleine Geister huschten **auf** und **ab**. R. 5, 215; Huschte hinter ihr drein ebenfalls **auf** und **davon**. **Keller** gH. 4, 231; Jeanette lachte, huschte **davon**. **Gutzkow** R. 8, 39; Der Vogel **durch**huschte das Zimmer (tr., durchflog es huschend); [Der Spatz] huscht nur manchmal **ein** bei den Pfahlbürgern, den Schwalben. **Auerbach** Ab. 272; Der Stieglitz **ent**huschte der Hand des Knaben; So oft ein Fremder in den Kreis seiner Angehörigen trat, huschte er plötzlich **fort**. **Dicht.** 2, 193; Entgleitend ihrem Winkel, | huschten **her** die bleichen Gäste. **Freiligrath** H. 258; Kommen die Käuzlein aus ihren Felsenspalten **hervor** gehuscht. **Heine** Reis. 3, 42; Huscht doch die Freud' auf Flügeln schnell | wie Schwalben von uns **hin**. **H.** 47a; Er hörte laut lachen und ein **Hin**- und **Wider**-H. auf dem Korridor. **Gutzkow** R. 2, 357; Herr Klotz ist über dieses „felicitor" hingehuscht. **L.** 8, 90, Da huscht ein Eichkätzchen an der Buche **hinauf**. **Auerbach** Ab. 201; Huschte zur Thür **hinaus**, über die niedrige Hofmauer **hinweg**. **Prutz** E. 3, 223, Eine Pfründe ist offen ... sie h. **hinein**. **Gutzkow** 3, 279; Darüber huschte sie leicht **hinweg**. **Kompert** Pfl. 2, 194; Er huschte der Voranellenden **nach**; Sie huschte mit scheuem Tritt die Treppe **nieder**, Den späten Wanderer unheimlich **umhuscht** | der leise Flug der Eulen; Sie führte den Sohn leise **voran**-h. d. **Pfeffel** Nov. 42; Sie huschten mir scheu | des Nachts, wie leuchtende Schatten, **vorbei**. **Heine** Rom. 122; Huscht ... bei mir vorbei. **Hoffmann** Kr. 122, Als ihm ein Mann **vorüber**huschte. **Gutzkow** R. 6, 65; Eine maskierte Gestalt huschte an den beiden Lesern vorüber. 4, 254; H. Sie über Das **weg**, was Sie zu lange aufhalten wird. **L.** 12, 449; So huscht er weg, wenn du nach ihm tarpst. **Klinger** Th. 2, 20; Jene h. scheu **zurück**. **Heine** Rom. 71 u. ä. m. — **-ig**, a.: s. huschelig.

Hús! interj.: Ruf, womit man die Hunde ꝛc. hetzt, bei Fritz auch „Husch". — **Weidm.**: H. Sau! Anruf, die abzufangende Sau auf die Schweinsfeder zu treiben. **Laube** Bers. 234 (s. Hetzen und Hussa).

Hússa(h)! (— –), interj.: Ruf des Antreibers (s. Hetzen), Jagdruf, wilder Freudenruf ꝛc., s. Hurra und Sa, auch als sächl. Hw.: Wenn ich dann nach der Stadt komme, mit den Pferden langgespannt, h.! **Brendix** 10, 133; Lustiges H. [auf der Jagd]. **Eichendorff** Lärm. 39, H.! (— –) rief der Herr, die Hunde! fielen wie die Löwen drauf [auf den Eber]. **Müller** 2, 34; H.! h.! (— –) paschel! paschel! | dem Kosaken die Erde gehören soll. **Prutz** Wach. 149; Mit tobendem Hurrah und H. **Scherr** Gr. 2, 99; Ein lautes H. (— –) schallt bachantisch durch den Saal. **W.** 20, 123 ꝛc., auch mit engl. Orthogr.: Dem Feind ein Huzzah nachzuschreien. **Prutz** P. 1, 35; Ein rhysiognomisches Huzza zugerufen, wie die englischen Schiffer pflegen, wenn sie sich auf einer Seereise begegnen. **Musäus** Ph. 2, 133 ꝛc. — Vgl.: Mit Hurridoh und **Hussasa** [Jagdruf]. **H.** 71a ꝛc. — **-en**, intr. (haben): Hussa rufen.

Hüft! interj.: Fuhrmannsruf, links! s. Hist und Holt: H. um! Dort links ist die Stubenthüre. **Hebel** 3, 293 ꝛc. — Dazu schwzr.: **Hüsten**, hüsten (**Gotthelf** G. 340): die Pferde mit lautem Ruf antreiben.

Hüsteln, intr. (haben): ein wenig husten (s. d. u. Zssetzg.): Er hustelt schon, er magert ab. **Heine** Rom. 13; Ein h-der, zusammengekrümmter Greis. **Stahr** Par. 1, 225; In einem groben Baß zu husten und zugleich hüstelte auch Klärchen. **Thümmel** 2, 159 ꝛc.

I. Hüsten, intr. (haben): die Luft mit Geräusch aus der Lunge stoßen, sei es absichtlich, vgl. räuspern und Hist ꝛc., z. B.: Da hat gehustet, sich geschneuzt Schemjaka. **Chamisso** 3, 216; Niklas hustet ihm, räuspert sich, ruft. **Pestalozzi** 1, 204; [Daß er], bis er seine Anrede fand, wohl dreimal h. mußte. **W.** 11, 95 ꝛc., oder häufiger unabsichtlich und krampfhaft, erregt durch einen augenblicklichen oder, als Krankheit, durch einen dauernden Reiz der Athmungswerkzeuge: Wenn Einem beim Essen Etwas in die Luftröhre oder, wie man gewöhnlich sagt, in die unrechte Kehle kommt, so hustet man, bis der fremde Körper wieder daraus entfernt ist; Ich habe die ganze Nacht gehustet, vgl. bellen. Auch tr., vgl. aus-h.: Er hat Blut gehustet ꝛc., ferner tr. u. refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich halb todt h.; Einem die Ohren voll h. ꝛc. — Sprchw.: Die Flöhe (**Gotthelf** U. 2, 31), die Fliegen (**Grimm** M. 125) h. hören, ähnlich wie: das Gras wachsen sehen, von einer übergroßen, meist eingebildeten Klugheit. — Ich werde ihm Etwas h., = er kann lange auf das Gewünschte warten, ich werde es hübsch bleiben lassen, vgl. das noch derbere „scheißen", so auch: Sonst hust' ich euch in eure Königskrone. **Blumauer** 2, 185; Ich huste in Ihr Naturwunder. **Hackländer** Sklav. 1, 136, zur Bezeichnung von etwas Einem höchst verächtlich Erscheinendem, s. auch Pfeifen. Zuw. auch mit beigefügter Ortsbestimmung: sich h-d fortbewegen, mit „sein" (s. Kriechen 2): Nun hustet sie wirklich zur Kammer — nun zum Vorsaal hinaus — nun die Treppe hinunter. **Thümmel** 2, 198; Die Treppe herauf kuchen ... Bis er dieselbe wieder hinabhustete. **Ludwig** Thür. 1, 18. — Das H., s. II. — Der **Huster**: eine hustende Person, aber auch (vgl. Lachen 1 m und Seufzer ꝛc.): ein einmaliges H., z. B.: Ich bin eine kranke Frau ..., doch wird kein Mensch einen Huster von mir hören. **Ludwig** Thür. 1, 75.

Anm. Ahd., mhd. huosten, Tonw., s. Hst ꝛc.

Zssetzg. z. B.: **An-**, tr.: sich mit hustendem Ton an Ihn wenden, s. zus-h.: So oft dieser schwindsüchtige laue Wind mich anhustet. **Jp.** 17, 55 ꝛc. — **Auf-**, intr. und tr.: laut husten; durch Husten Etwas in die Höhe bringen: Schleim, Blut a.; durch Husten aufwecken: Einen a. ꝛc. — **Aus-**: 1) intr., zu Ende husten. — 2) tr., hustend auswerfen: Blut a.; Seine Seele in einem Blutsturz a. **Musäus** Ph. 4, 163. — 3) refl., zu Ende husten und zur Ruhe kommen: Kastlard hustete sich noch einige Augenblicke aus. **Gutzkow** R. 6, 59. — **Be-**, tr.: Etwas h., auf, in Etwas husten. **G.** 6, 168. — **Her-**, **Hin-** ꝛc., s. o., auch refl.: sich hustend her-, hindegeben ꝛc.: Daß sich die Landesmannschaft und Basenschaft mit Grazie hineinhustete, hineinsetzte und räusperte. **Jp.** 1, 87. — **Um-**, tr.: hustend umgeben: Kauft sich der Passagier Etwas ein, so umhustet ihn der Nähstand. **Bd.** — **Ver-**, tr.: Eine Zeit ver-h., hustend verbringen. 2, 175; Einen Seufzer zu ver-h. [unter Husten zu verbergen, durch Husten unhörbar machen, s. weg-h. ꝛc.]. **Klingemann** 4, 175. — **Vor-**, tr.: Einem Etwas vor-h., in sei-

Digitized by Google

ner Gegenwart, so daß er es hört ꝛc. — Weg-: durch Husten wegbringen, z. B.: Schleim w. ꝛc., auch: Da nieſchmend huſte noch zu rechter Zeit einen Seufzer weg, der ihm entgehen wollte. W. 8, 41. ſ. ver-h. — Zu-, intr.: Einem z.. ſ. an-h.: Dem wiederholten vielſagenten Z. und Zuraͤuſpern. Rund SchW. 176 — u. ä. m.

II. Huſten, m., –s; uw.; -: das Huſten (ſ. I), doch nur als etwas Unwillkürliches und namentl. als Krankheitserſcheinung und die Krankheit ſelbſt, die ſich durch das Huſten kund giebt, vgl.: Das H. meines Schlafgenoſſen ließ mich nicht zum Schlafen kommen; denn der H. plagte ihn die ganze Nacht durch, Trockner H., ohne Auswurf, Gſtz.: Feuchter H., Blauer H.. Reich-H., wobei man von der Anſtrengung des Huſtens blau im Geſicht wird; Schwindſuchtiger H. ꝛc. — Verall.: Der Hunſt. Logau 1323. Die Huſte(n). Friſch.

Zuſſtg. z. B.: Blut-: wobei Blut gehuſtet wird, das Blutſpeien. Kuſtus M. 2, 30. — Bruſt-: durch Reiz der Bruſt, der Lungen erregt. — Fluß-: feuchter H. — Keich-, Keuch-: trockner Reiz-H., wobei die Kranken ſchwer athmen und keichen und faſt ſticken, Stick-H., vgl. Keuch; Schaf-H.: Eingeſchrumpfte Matronen ... mit Dumpf und Keuchhuſten beladen. 17. — Kinder-: Keich-H. als häufige Kinderkrankheit. — Kink-: Keich-H. (mundartl.). — Kitzel-: von Kitzel im obern Theil der Luftröhre herrührend. — Krampf-: krampfhafter Huſten: Helfe Gott Ihnen und mir von allen Schnuppen, K. ꝛc. Merk's Br. 2, 95, Sch. G. 6, 147. — Lungen-: Bruſt-H. — Magen-: durch einen aus dem Magen ſtammenden Reiz erregt. — Mutter-: hyſteriſcher Huſten. — Reiz-: von erhöhter Reizbarkeit der Nerven herrührend. — Schaf-: trockner Reiz-H., ſchwächer als der Keich-H. — Schrill-, Stick-, Stick-: Keuch-H., vgl. Stickfluß. — Wurm-: durch Eingeweidewürmer verurſacht — u. ä. m.

Huſtig, a.: vom Huſten ergriffen: Wie er plötzlich ſo h. und matt geworden. Arndt E. 162.

I. Hut, m., –(e)s; Hüte; Hütchen, lein, -: 1) eigentl., eine emporſtehende Kopfbedeckung aus ſteifem Stoff, im Gegſ. zu der meiſt niedrigen, ſchmiegſamen Haube (ſ. d.) und Mütze, ſ. auch Deckel, zunächſt von Männern: Dreieckiger, ſpitzer, runder, hoher, niedriger H.; Den H. aufſetzen; ſchief ſetzen, ſchief rücken; aufs Ohr ſetzen oder drücken; ins Geſicht, in die Augen drücken; Stock und H. nehmen, um auszugehn ꝛc.; Es fehlte ihm unterm H. [an Gehirn, Verſtand], ſ. Haube 1b. — Sie ſollten es alſo machen, daß ſie auch Hüte aufſetzen könnten. Schmieichen 2, 117; 112 ꝛc., daß ſie den Kopf behielten, nicht um den Hals kämen: a) Den H. abnehmen (wodurch man ſich urſprüngl. als Zemandes Diener bekennt, ſ. c und vgl. die ebenfalls durch den Gebrauch abgeſchliffne Grußformel: „Ihr Diener, mein Herr" ꝛc.), aus Höflichkeit und als Achtungsbezeugung, beim Eintritt ins Zimmer, beim Grüßen ꝛc.; Den H. vor Einem oder übertr. vor Etwas abnehmen, ziehen, ihm ſeine Achtung beweiſen; Den H. gegen Einen ziehn (Chamiſſo 1, 16), zucken (V. 1, 37), luften (Goethe G. 27) ꝛc.; Mit dem H. in der Hand [mit Höflichkeit] kommt man durch das ganze Land. Sprchw.; Vögel unterm H. haben, von einem Unhöflichen, der Keinen grüßt; Den H. freudig ſchwingen ꝛc. — b) Bettler halten den demüthig abgezognen H. hin, um darin die Gabe zu empfangen: Wer eure Füße leg' ich meinen H., | ſie ſelber iſt im Betteln unerfahren. Chamiſſo 6, 267, Da er .. die Pfennige, die er euch abquälte, dem erſten, dem beſten Bettler in den H. warf. Sch. 104a ꝛc. — c) wie man durch Abnehmen des Huts (ſ. a) ſich als Diener bekennt, ſo bez. dagegen der aufgeſetzte H. den Herrn und freien Mann, ſchon bei den alten Römern (vgl. die ſpaniſche Sitte, wonach die Granden ſich ſelbſt vor dem König bedecken): Die Wahlfreiheit der böhmiſchen Kron', | Das wird bedeutet durch den runden H. .. | Des Menſchen Zierrath iſt der H., denn wer | den H. nicht ſitzen laſſen darf vor Kaiſern | und Königen, Das iſt kein Mann von Freiheit. Sch. 353a; 546b ꝛc. Daher ſprchw.: Die Frau hat den H. (ſ. e), die Herrſchaft im Hauſe (vgl. Hoſe 1, Pantoffel). — d) (ſ. c) H. von beſtimmter Form, Farbe ꝛc. als ehrendes Abzeichen beſtimmter Würde, ſo z. B. bibl.: Ein H. von weißer Seide, des hohen Prieſters; Ein fürſtlicher, ein königlicher H. ebd. — So nam. auch: Der rothe H., | nicht wahr? das iſt's, was Noth euch thut. Chamiſſo 3, 232 — die Kardinalswürde; Ich wäre ein Monſignore geworden, ein Violettſtrumpf, ſogar der rothe H. konnte mir auf den Kopf fallen. Heine Verm. 1, 113 ꝛc.; Der blaue (ſ. d. 17) H. ꝛc., vgl. Zuſſtg. — Andrerſeits z. B.: Der gelbe H., als ſchimpfliches Abzeichen muthwilliger Bankrotteure ꝛc. — Ferner Hüte von beſtimmter Form ꝛc. bei verſchiednen Ständen ꝛc., auch als Zeichen politiſcher Genoſſenſchaften u. Parteien, z. B.: Der Hausfreund ſetzt das leichte, fremde [franzöſiſche] Hutlein [ſtatt der deutſchen Pelzkappe] noch einmal auf und ein luſtiges Federlein (ſ. d.) drauf. Hebel 3, 373, Wer kein Federlein auf dem H. hätte, könnte ſich deutlicher ausdrücken. 377 ꝛc., ſ. Zuſſtg. und c. — e) (ſ. d) nach dem franz. chapeau H. = Herr: Der Schneider glänzende Geſchenke zahlt man recht wohl für Hüte, nicht für Köpfe. Küttner 1, 21, Zum ſchöne Prinzeſſen ... und ein H. auf jeden Unterrock [ein Herr auf jede Dame]. W. 15, 267 und dazu 322. — Häufiger iſt dieſe Weiſe bei Zuſſtg., wie Blau-, Dumm-, Grau-, Roth-, Rund-, Spitz-H. ꝛc., vergl. auch: Erſcheint ein doppelt Volk, die Mützen und die Hüte, wie man im Norden ſagt, wo der Arbeiter eine Mütze trägt. Die Arbeiter wählen ... den Einen und die Hüte ... bei der ſchriftlichen entſcheidenden Abſtimmung einen ganz Andern ꝛc. Bucher Nat. Z. 12, 225. — f) Gaukler bedienen ſich der Hüte zu einem Spiel mit Kugeln, die, unter verſchiedne Hüte gelegt, durch Geſchwindigkeit unter einem zuſammenkommen, ſo: Hütlein- (vgl. plattd. Döppken-) Spieler. Daher ſprchw.: Mit Einem unterm, unter einem Hutlein [vgl.: unter einer Decke] ſpielen, in heimlichem Einverſtändnis ſein, z. B. Schmid 1112a, der 1124a wohl nur mit herübergezognem „m" aufführt: Unterm Mäntlein ſpielen. — Ferner: Viele Leute, Köpfe unter einen H. bringen, ſie einig, eines Sinnes machen. Herſe A. 2, 103; ſ. 3, 149, 13, 231 ꝛc., vgl.: Daß das zwiſtige Vaterland nur unter einem H. zu befriedigen. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 485) ꝛc.; Wenn ihr halbweg ehrbar thut, | dann habt ihr ſie all unterm H. [für euch gewonnen]. G. 11, 82 ꝛc., ſ. auch II. — 2) eine emporragende Kopfbedeckung aus ſteifem Stoff beim weiblichen Geſchlecht: Einen H. bei der Putzmacherin waſchen, umnähen, neu garnieren laſſen; Franzöſiſcher Blumen im H.; Die Mädchen auf dem Land, ſie tragen gelbe Hüte | mit roſenrothem Band. G. 1, 22 ꝛc. — 3) das, womit Etwas oben bedeckt iſt, z. B.: Ihr Sprichwort: Der Himmel iſt mein H., die Erde iſt mein Schuh. Brentano Wehm. 136 ꝛc., vgl. Decke, — nam. wenn es Hutform hat (ſ. Haube 2, nam. a, c, d, g, k ꝛc.), z. B.: a) Nebel, der den Gipfel eines Bergs bedeckt (ſ. Haube 2c): Decket das Haupt ihm am Abend ein H., wird heiter die Luftluft. Baggeſen 1, 16, ſ.: Die Wetterregel vom „Nebel-H. des Pilatus". Meinhard 536 ꝛc. — b) Bot., der auf dem Strunk befindliche obere Theil der Pilze: Der H. eines Pilzes. Humboldt K. 1, 270. — c) Gärb., die alte Lohe, womit die ausgeſetzte Grube oben bedeckt wird. Knapp Techn. 2, 555. — d) Weinfabr., die bergartige Decke von Hülſen, die ſich beim Gären des Moſtes bildet., Karmarſch 3, 613. — e) Schriftg., der trichterförmige Aufſatz über dem Keſſel zur Ableitung der Dämpfe. 182; 184. auch Haube (ſ. d. 2g). — f) der Helm einer Deſtillierblaſe, Blaſen-H. — g) Orgelb., bei gedackten Pfeifen der Deckel. — h) ſ. Haube 2a und Schafhaut u. ä. m., ſ. Zuſſtg. wie: Finger-, Treib-, Wetter-H. ꝛc. — 4) hutförmige Gegenſtände, z. B.: a) ein Brot (ſ. d. 3) raffinierten Zuckers, in der Form eines (mathem.) Kegels, wie die frühern Männerhüte, ſo auch als Maßbeſtimmung neben Zahlen mit uv. Mz.: Drei H. (minder korrekt Hüte) Zucker, zuw. auch nach franz. Weiſe mit folgendem „von": Sechs Hute | von Zucker. Fichtner 265. — b) Hutchen, kleine cylindriſche Käppchen aus dünnem Kupferblech, mit etwas Zündmaſſe, meiſt Knallqueckſilber, auf dem Boden, für die Perkuſſionsgewehre: Auf jedes Hutchen für Militärgewehre 1/3 Gran Knallqueckſilber. Karmarſch 2, 439. gewöhnl.: Zündhütchen. — c) Hutchen, in der Vereslehre das Zeichen der Kürze (⌣), wie „Balken" das der Länge (–). S. Zelt. 2, 455 — u. ä. m., ſ. Eiſen-H. — d) eine Art Schnecke, Helix pileus; Patella lutea; Art Sternkoralle, Madrepora pileus ꝛc.

Anm. Abd., mhd. huot, ſ. Hüten.

Zuſſtg. vielfach nach dem Stoff, der Farbe, der Form, mit der Mode wechſelnd, — ferner nach der Perſon, von der –, der Zeit, in der –, der Gelegenheit, bei der der H. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: Admirals-[1d]: Den A. nimmt Ihr mir vom Haupt [die Admiralswürde]. | „Ich komme, eine Krone drauf zu legen." Sch. 362b. — Alltags-: Gſtz. Sonntags-H. — Atlas-[2]. — Bade-: ſ. Badekappe. — Bajazzo-: Hanswurſt-H. — Baſt-: aus Baſt; doch ſind gewöhnl. die ſog. Baſthüte aus ſchmalen dünnen Streifchen Weidenholz geflochten. — Biber-: aus Biberhaar, Kaſtor-H. — Binſen-: aus Binſen geflochten. Zinkg 4, 207. — Biſchofs-[1d]: Inful, Biſchofsmütze (ſ. d.). — Blasen-[3f]. — Blau-[1e]: Perſ. mit blauem Hut; Magiſter (ſ. Blau 17); dann noch: die aufſichenden Bauern bei den ſächſiſchen Treibjagten. Fleming 3. 2:6b. — Borten-: mit Borten beſetzt. Lichtenberg 4, 153. Treſſen-H. — Brech-: beim Lanzenbrechen als Schutz des Haupts dienend: Einen Turnier- und B. ſpindet 3, 1, 217. — Buß-: Art mittelfeiner Wollhüte. Krünitz 27, 61. vgl. Buße 1. — Damen-[2]. — Demokraten-: ſ. Hecker-H. und Hambacher. — Doktor-[1d]: Ihre faule Unwiſſenheit unter dem D–e verbergen. Rabener 1, 161. — Dumm-[1e]: Dummkopf, vgl. Dummbart: So dacht' ich D. Münzer 7, 151. — Eiſen-: Helm, nam. Wappenk.; danach auch Pflanzenname, Aconitum, Sturm-H. — Elfen-: Name der blauen Glockenblume. Wildenow Sag. 1, 166. — Fall-: Art wulſtiger Ring um den Kopf kleiner Kinder, damit ſie ſich denſelben beim Fallen nicht beſchädigen. Island 5, 1, 11. Wulſt-H. — Feder-: 1) Hut mit Federn geſchmückt, für Damen, wie für Herren, nam. als Zeichen höherer militäriſchen Würde. G. 31, 217 ꝛc. — 2) Hut mit einer Franſe von Haaren, die eine Feder nachahmt. — Fibel-[2]. — Feld-: wie man ihn auf dem Felde zu tragen pflegt: Da das Kränzlein | um den F. ich herumwand. V. 3, 76, verſch.: Die F. (ſ. II). Filz-. — Finger-[3]: eine hutähnliche Kapſel aus Metall, Knochen ꝛc., die man beim Nähen auf den Finger ſetzt, um dieſen vor Stichen zu bewahren, vgl. im Spiel mit Hut 1 und II: Wenn Finger war ohne H., da biß ſie [die Dirne, d. i. die Nadel] mich rein und leckte mein Blut. Rückert Mak. 1, 64; Einen F. voll Branntwein. W. 27, 149, eine ſehr kleine Menge ꝛc. Dann auch nach der Ähnlichkeit eine Pflanze, Digitalis, Fx-Blume: Orchis mur und F. Fleiſcher SW. 4, 93; Der rothe F., D. purpurea ꝛc. — Flocken-: aus flockiger Wolle ꝛc.: Sein grauer F. Zinkg 4, 58. — Flügel-: geflügelter Hut, z. B. Merkurs. Günther 164. — Fortunatus-: nach dem bekannten Märchen. W. 32, 390, das „Wunſchhütchen des Fortunatus". 382; Chamiſſo 4, 245; Pückler Verſt. 1, 7 ꝛc. — Frauen-: ein Hut für Frauen, ſ. Damen-H. Verſch.: ſtatt Frauen-Hüter, -Wächter „Eunuch, bei Foner; Luther SW. 26, 62, „Bozenhut". 69; Die verzagten Bozenhute. 71 ꝛc., ſ. L. 11, 629 u. W. 20, 355. — Freiheits-[1c]: Der geweihte F., | der Menſchen größter Schmuck auf Erden. Pfeffel Po. 3, 154 ꝛc. — Frühlings-: wie er für den Frühling paßt, ebenſo: Herbſt-, Sommer-, Winter-H., nam. bei Damen. — Fünfzehn-: ein mit unklares Schimpfwort: Du F.. du Bärenhäuter! Günther 167, vgl.: Ach, bin ich nicht ein Sechzehn-H.? | Seht, was die Liebe thut! Weiſe Zak. 49, Siebzehn-H. ebd. — Für-ſten-[1d]: mit Hermelin ausgeſchlagen, als Zeichen der Fürſtenwürde ꝛc.: Tribut zu zahlen, Huldigung zu thun, | den F. der Krone zu verflechten. Schlegel Sh. 3, 18 ꝛc. — Gal(l)a-: wie er bei Hof an Galatagen getragen wird. — Glanz-: aus einem glänzenden Stoff. Mügge Norw. 1, 10. — Glücks-[3g]: ſ. Glückshaube. — Grau-: grauer Hut. Prut DM. 1, 2, 8, Perſon mit ſolchem. — Hahnen-: ſ. Hahnenhode. — Halm-: Stroh-H. Matthiſon 153, V. 3, 153 ꝛc. — Hanswurſt-: wie ihn die Hanswurſte tragen, nam. auch inſofern er durch leichte Umformung verſchiedne

Digitized by Google

Gestalt annimmt: Den H. auf allerlei Art drehen und wenden. Mosherosch (Servinus 3, 370). — Hecker=: wie ihn die badischen Insurgenten nach dem Vorgange Friedr. Hecker's zu tragen pflegten: Einen jener über dem linken Ohr aufgeschlagenen Heckerhüte. Kinkel G. 401, auch Demokraten=, Republikaner=H. 2c. — Herbst=: s. Frühlings=H. — Herren=: ein Hut für Herren, Gsts. Damen=H., versch. als Zsstzg. von II. — Jäger=, Jäger=. — Juden=: Art spitzer Hüte, wie ihn früher die Juden trugen, s. Spitz=H.; danach auch — Judengroschen; ferner Pflanzenname — Springkraut, vgl. auch Judenkirsche. — Käppen=: Pflanzenname, Lilium martagon, türkischer Bund. — Kardinäls=[1d]: scharlachroth. — Kästor=: Biber=H. — Kern=: die feinste Art Wollhüte. — Kinder=. — Klapp=: 1) Hut mit einer Klappe; Mit seinem zerwetterten K-e. Wilkomm Wald 15, s. Schlapp=H. — 2) Hut, der zusammengeklappt und so bequem unterm Arm getragen werden kann, Patent=H., franz. claque: Den K. unterm Arm. Steffens Erl. 6, 13. — Kometen=: Ein Andrer trägt einen K. G. 7, 157. — Kornuten=: s. Kornut. — Kur=[1d]: mit Hermelin ausgeschlagner rother Hut als Zeichen der Kurwürde; dann Bez. dieser selbst und des kurfürstlichen Hauses: Die Provinzen, welche dem K. Brandenburg blieben. Aterie Der. 1, Kap. 14; Das Urtheil ..., das den K. von seinem Haupte stieß. Sch. 905b; So steht nicht weniger als eine Krone und zwei Kurhute auf dem Spiel. 933b; 949a 2c. — Licht=[3]: hohler Blechkegel zum Auslöschen des Lichts, Dampf=, Löschhorn. — Männer=: Gsts. Damen=, Kinder=H. — Matrosen=: wie ihn die Matrosen tragen. — Milch=[4]: Milch=Asch, worin die Milch zum Rahmen stehn bleibt. — Mode=: modischer Hut. Auerbach Ab. 60. — Muschel=: mit einer Muschel (s. Jakobsmuschel) an der aufgekrempten Seite, wie ihn Pilger zu tragen pflegen, Pilger=H.: Vom M-e | unsre Schafe leicht bedeckt. Platen 1, 65. — Nebel=[3a] u. s. Nebelkappe. — Officier=: s. Feder=H. — Panama=: Art feiner Strohhüte für Herren. — Papier=: aus Papier, wie sie nam. Kinder beim Soldatenspiel aufsetzen. — Patent=: Klapp=H. 2. — Pfaffen=: Hut wie ihn die Pfaffen tragen, danach Pflanzenname: die Frucht des Spindelbaums und dieser selbst (s. Hode); auch eine Art Morcheln, Helvella mitra. — Pilger=: Muschel=H. — Post=: Art Reise=H. für Herren, nach der Gestalt auch Schiff=H. Krünitz 27, 155. — Priester=: Hut, wie ihn die Priester tragen, nach der Ähnlichkeit auch eine Art Hornwerk in der Befestigungskunst. — Purpur=: z. B. Kardinals=H. Stredfuß Rol. 3, 56. — Regen=: wasserdichter H., s. Wetter=H. — Reise=. — Republikaner=: s. Hecker=H. — Roth=: rother Hut; Person mit solchem, Kardinal. Aventin. BChr. 366. — Rund=: runder Hut. Schade 1, 324; Person mit solchem, z. B.: Ihren Heidelberger R. [„Emigranten". 66]. Musäus Ph. 1, 63 2c. — Sämm(e)t=. — Schacht=: Filz=H. der Bergleute, ohne Rand. — Schäm=: sprchw.: Den Sch. abthun, die Scham fahren lassen. Rank Hans 27. — Schatten=[2]: breitrandig, das Gesicht vor der Sonne schützend. Uhland 292. auch Sonnen=H. 2c. — Schaub=: breitrandiger grober Stroh=H. (s. Schaub), vgl.: Wenn man einen Schabenhut findet, da man einen Filzhut bedarf. Sarzani 134a. — Schellen=: s. Schellenkappe: Ein Weib mit einem Sch-e. | .. die Narrheit. Pfeffel Ps. 3, 81. — Schiff=: Post=H. — Schiffer=: Matrosen=H.: Mit einem Sch. von schwarzem Sammt | ein Geistlicher vom Lande. Lonzbrn 2, 110. — Schirm=: schirmender Hut, z. B. Fall=H. — Schlapp=: mit Krampen, die herunter zu klappen sind und dann das Gesicht verdecken. Guykow R. 3, 343; Kurz 2, 382 2c., s. Schlappe. — Schützen=: wie ihn die Schützen, Glieder der Schützengilde tragen. Kinkel G. 245. — Sechzehn=, Siebzehn=: s. Funfzehn=H. — Seiden=: dessen Grundlage von Filz, Pappe 2c. mit Seidenfelbel überzogen ist. — Soldaten=. — Sommer=: s. Frühlings=H. Schlegel Sh. 3, 105. — Sonnen=: Schatten=H. G. 8, 99, 30, 329. — Sonntags=: s. Alltags=H. — Spitz=: spitz zulaufend im Gsts. zum Rund=H., z. B. der Hirten: Bloß mit dem Sp. wandl' ich einher. Platen 2, 218; Der hohe Sp. mit der Spielhahnfeder. Waldau N. 1, 6 (s. Tiroler=H.) 2c., früher auch der Juden=H., daher (veralt.): Als er erstlich die Krönung empfangen, wollten ihm die Juden .. ein Sp. verkaufen. Zinkgräf 1, 57, ihn für sich durch ein Geschenk gewinnen 2c.; auch: Person mit Sp., daher (veralt.) — Denuncianl 2c. Faust Frankenb. Chr. 63. — Staats=: der zum Staat dient, Gala=H. — Stabl=: Helm. — Stern=: Finger=H, oben mit Knöpfchen. — Stroh=: aus Strohgeflecht. — Sturm=: Hut, der gegen den Sturm schützt, z. B.: Was den Matrosen unter dem breitkrämpigten schwarz lackierten St., der in den Nacken hin wie ein Dach ablauft, ein recht pfiffiges Ansehen giebt. Grube Geogr. 3, 5; ferner: Eisen=H. (s. d.): St. auf, die Schienen an den Schenkeln. Schlegel Sh. 6, 135, auch als Pflanze. — Tiroler=: Spitz=H. für Männer; Art Stroh=Hut für Damen. — Treib(e)s[3]: eiserner Deckel übern Treibherd statt der Muffel. — Tressen=: s. Borten=H. — Turnier=: s. Brech=H. — Wachs=: mit Wachstuchüberzug. — Wester=: 1) Westerhemde. — 2) s. Südwester. — Wetter=: 1) breitrandiger starker Hut als Schutz gegen des Wetters Ungestüm, vgl. Regen=H. — 2) [3] Bergb., Windfang. — Winter=: s. Frühlings=H. — Wölf=. — Wulst=: Fall=H. — Wünsch=: s. Fortunatus=H. — Zucker=[1a]. — Zünd=[1b] 2c.

II. Hut, f.; –en; =: 1) das Hüten, die Bewachung, Schaden und Unordnung verhütende Aufsicht, Schirm, Schutz, s. Ob=H. 1. Chr. 10, 27; H. und Wache über Etwas halten. Arabi C. 301; In des Gesetzes H. Chamisso 4, 64; Ich gebe mich in deine H. 49; Liegt auch das Zunglein in peinlicher H. G. 1, 161; Nimm es, Herr, in deine H. 12, 53; Ein Mädchen unter meiner H. ist wohl gehütet. Gotter (Dyk Th. 8, 61); Zuverlässige Männer in der H. des Hauses. Guykow R. 4, 105; Dieser .. Bau ist außer seiner [des Herrn] H. Opitz 2, 54; Der H. des Cerberus entruckt. Pfeffel Ps. 3, 108; Verdammte Brut, | bei deren mahrvoller H. | ich .. verkümmern soll. Reithard 204; Tugend braucht nicht fremde H., | sie hütet selber ihre Thären. Rückert Morg. 1, 22, Den .. ihm zur H. Empfohlnen. Rost. 24a; In bessrer H. Cinb Symb. 3, 8; Die Fechter .. hätten noch [weder] sichre H., noch Auge ..., wenn Ihr sie angriffe. Schlegel Haml. 4, 7; Den Gottbart in guter H. gehabt. Stumpf 527b; Gedenkt der nächtlichen H. und Jeder sei wachsam! B. Jl. 7, 371; 18, 269. — Wortspielend: Die Deutschen lassen sich leicht unter eine H. bringen, aber unter einen [s. 11 f] schwer. Börne 3, 395. — 2) (s. 1) etwas Hütendes, Schirmendes, z. B.: a) 4. Mos. 9, 19, die dem Zug der Israeliten voranziehnde und ihn deckende Wolke. Ähnlich: Vor=, Hinter= oder Nach=H., der vor oder hinter dem Heer marschierende und es gegen Angriffe deckende Theil desselben. — b) der Wachposten, die wachehaltenden Pers., Hüter. Ueb. 4, 9; Ap. 12, 10; Es ist mit solcher H e bewahrt die schöne Wald. Zimrod G. 243; Das Schweigen, das der Schlaf zur H. erkor. Stredfuß Rol. 9, 54, Mit H-en und Wacht der Allemannier besetzt. Stumpf 305a 2c. — c) ein Etwas sicher bewahrender, bergender Ort: Ich wandert in des Kerkers | vermaledeite H. Baumer 1, 204; Tritt .. unter meiner Hutte H.! Reithard 396, Versteck dich in der Stauden H.! 131, Allwo er, in der H. | des .. Gesträuchs .. ruht. W. 12, 172 2c. — d) s. Hode I. — 3) örtl.: der Wachposten (s. 2b): Den Priester auf der H. Freitigrath 1, 103; Leute stehen in (2. Chr. 7, 6), auf (Hab. 2, 1) ihrer H., stellen sich auf ihre H. (Jes. 21, 8), man stellt sie in (Esr. 6, 18), auf (2. Chr. 8, 14) ihre H., auf ihren Posten, wo sie drauf zu achten haben, daß Alles gehörig geschieht. Bibl. ebenso auch: Der H. auf die H. (3. Mos. 8, 35) warten, die H. behalten 2c.; u. sehr oft: Auf seiner oder der H. sein (G. 9, 56; 10, 185; 19, 45; W. 16, 105; 20, 125 2c.) = vorsichtig sein, sich vor Schaden, Fehlern 2c. in Acht nehmen, seltner: Die H. auf der er deßfalls beständig stand. L. 11, 344, vgl.: Die, so auf der Spähe und H. liegen, wieder heim berufen. Schadenersatz 69b 2c. — 4) Herde (s. d.), Viehherde, vgl.: Die ganze Herde seiner H. [1]. Stredfuß Rol. 5, 54, und niederd.: Wie viel Vieh ihres Wissens in der Hude vorhanden. Erbvergl. Beil. 58 2c. — 5) (s. 4) das Recht, sein Vieh auf fremdem Boden zu weiden, Hutegerechtigkeit, Hutungsrecht, vgl. Trift: Da die Bauern durch die H. auf der Gemeindeweide großentheils bestehen. Urkunde Nachg. 246; Die Verwandlung eines Hutetriefches in eine Wiese, indem auf jenem die H-e das ganze Jahr, auf dieser nur während einer bestimmten Zeit ausgeübt werden kann. Zeitschrift für deutsch. Recht 13, 173 2c. — 6) (s. 5) ein der Hutgerechtigkeit unterworfnes Grundstück, Trift, Viehweide: H-en und Wustung urbar gemacht. König Zer. 3, 314, ebenso: In denen Hutungen und Wiesen. Böhel 1, 37a; Der größte Theil des Thals .. besteht aus Hutungen. Forster R. 1, 30; In jedem Wald und jeder guten Waldhutung. Guykow R. 1, 264 2c.

Zsstzg. z. B.: Be=: (veralt.), z. B. Sicherheit, Bewahrung. Luther 1, 195b. — Berges=: 1) [2c] Je mehr sie [die Sonne] sinkt in B-en, | je höher steigen ihre Gluthen. Reithard 9. — 2) [6]. — Burg=[1]: Des edlen Ritters, dem die B. übergeben war. Freud DTr. 1, 11. — Feld=: 1) [1]. — 2) [6]. — Forst=: 1) [1] auch das der Hut eines Försters überwiesene Revier und die diesem für die Aufsicht ausgesetzten Grundstücke. — Grenz=[3]: Grenzfestung: Klein ist des Landes | G. Jacobs Verm. 2, 1, 184. — Herrn=: geograph. Eigenname eines Orts in der Lausitz, als Stammsitz der vom Grafen Zinzendorf dort (1722) begründeten evangelischen Brüdergemeinde, insofern sie „in des Herrn Hut" steht: Die Gemeine zu .. Herrenhut und Herrenhag. G. 34, 309. Dazu: H-er; h-isch; Die tollste H-erei [vgl. Frömmelei 2c.]. Guykow 3, 227; Sie verirrte zu H-eret. Sch. G. 2, 132; 149; Schubart 1, 296. — Hinter=[2a]: Prosem H. 1, 348. — Köppel=[1]: s. Koppel 3. — Meeres=: Nichts .., das nicht wandelt M. [das es bewahrende Meer] | in ein reich und seltnes Gut. Schlegel Sh. 3, 34. — Nach=: 1) [2a]. — 2) [5]: Nachtrift, Nachweide, die Hut, nachdem schon Andre vorgehütet: A. hat hier die Vor=H., S. die N., darf das Vieh erst hin treiben, nachdem A. die Hutung für sein Vieh benutzt; Das Rindvieh hat die Vorhut, die Schafe die N., erst wird jenes, dann diese auf die Brache getrieben. — Nacht=[1]: Hut, Wache bei Nacht. — Ob=[1]: die schirmend über Etwas waltende Hut, mit subjekt. und objekt. Genit.: Es wird ja stets dem jüngsten Degen | des Banners O. anvertraut. Freiligrath 1, 267, Der O. der Stadtvorgesetzten anvertraut. G. 31, 350, Alles auf genaue O. in Handelsfachen 2c. gestellt. H. Ph. 10, 227; Seine O. des phönicischen Handels. Schelling 2, 2, 334, Unter der O. eines .. Jungen. Schubart Th. 400; Ein Gott, der dich in O. hält. B. Od. 15, 35 2c.; ungewöhnl. Gen.: Unter göttlicher O-s Erlassung. W. (Merck's 2, 193). — Vor=: Gsts. von Nach=H. 1 und 2, auch: Die Gemsen . . . stellen klug, wo sie zur Weide gehn, | 'ne V. aus. Sch. 517a 2c. u. ö. m.

III. Behüt, a.: s. behüten 2b.

Hüt! interj.: Gsts. von hott (s. d.).

I. Hüten, tr. und refl.: auf Etwas sichernde Auf- und Vorsicht üben: 1) tr., wobei aber statt des Obj., das zuweilen fortbleibt, auch, namentl. oft bei Luther, der Genit. vorkommt: a) Den oder des Gefangnen, das Gefängnis oder des Gefängnisses, die oder der Thure h.. Wie einen Augapfel werde ich unser Kleinod h. Lewald W. 4, 286; Hüte meines Weibes und deines Augapfels. Musäus M. 4, 92; Damit mein Schatten ihres Grabes hütte. 3, 125; Deß nun h. wir. Prosem Nr. 2, 36; Zu h. der Gattin. B. Od. 3, 268; Zimrod G. 279; R. 1770; Werner Offs. 1, 152; W. 20, 95 2c.; Die Blumen gepflegt und gehütet. G. 6, 29; Spärlichen, sorgfaltig gehuteten Wiesmachs. 19, 45; Trifft sie [die Flamme] ungehütet um sich her, | wie elend kann sie machen! 13, 165; Kasten, den Band und starke Schlösser h. Hagedorn 2, 120; Von dir geschirmt und gehütet. Rückert Nal. 209; Der mich den ganzen Tag wie ein Argus hütet. Sch. 200a; Der die Holzung | hütete. B. 2, 12 2c. — Ohne Obj. — Wache stehn. 2. Kön. 12, 20. — Vor Etwas h., bewahren; Auch solche Springfluth hört zum Leben ... | sie hütet es vor dumpfem Stocken. Freiligrath 2, 224; Seinen Zögling vor schlechtem Umgang h. 2c.; zuw. auch: Hütet ihrer gegen jegliche Gefahr. B. 78a; Gewarnt, dich wider den Wüstling Heroal zu h. Sonnenberg D. 1, 479 2c., s. 2c. — Die Hütung eines Schatzes (vor Dieben 2c.). — b) (s. a) Das Vieh,

(des Viehs) h., es als Hirt weiden. 1. Mos. 36, 24; 29, 9. Sch. 1010 ꝛc.. Die Hutung des Viehs. — c) (f. a) insofern man das Bewachte nicht verläßt, nimmt h. die Bedeutung an: eine genannte Räumlichkeit nicht verlassen, sowohl absichtlich: So blieb er in Böhmen wie angefesselt stehen und hutete dieses Königreich, als ob es jetzt schon sein Eigenthum wäre. Sch. 977a; Die Früchte des Studen-h-s. des Bücherlesens. Wagner Kind. 45, Vergebens hutet er den ganzen Tag das Haus | und lag erwartungsvoll bis in die Nacht im Fenster. W. 11, 221 ꝛc., als auch nam. gezwungen: Der Kranke hutet das Bett, das Zimmer, das Haus ꝛc. — 2) refl., wozu „Hutung" nicht üblich ist, s. II. Hut: a) Sich selbst h., keines andern Hüters bedürfen: Heil dir, du armes Haus, | das selbst sich hutet. Tieck Symb. 3, 6. — b) (s. 1b) Schafe h., sich leichter [sind leichter zu h.] als Ziegen. — c) sich in Acht nehmen, auf der Hut sein, oft: Sich vor Etwas h.; veralt.: Für die sie sich wohl zu h. gewußt. Fortlage R. 1, 177; Hüte dich für'n Schlechtern. Montanus Luth. 100a; W. 10, 61 ꝛc., oder mit abhäng. „daß", wozu oft eine pleonast. Verneinung tritt: 1. Mos. 31, 24; Richt. 14, 4, Engel 9, 254; Wir müssen uns h., daß wir nicht noch mehr Übles stiften. G. 15, 253; Kinkel G. 413; Zschokke 1, 284 ꝛc., so auch (1) tr.: So würde ich den Zungen wohl h., daß er nicht zu lateinisch würde. Lessing 1, 114; ferner mit Infin. und „zu": G. 20, 92; Whumboldt 1, 25; W. Mesch. 3, 56 ꝛc., auch hier mit pleonast. Verneinung: Sorgfältig hüteten wir uns, nicht uns .. umzusehen. G. 14, 187, Hüte dich, ihn nie aus Verwitz zu Rathe zu ziehen. Musäus 1, 58 ꝛc. Auch steht statt des Infin. wohl ein mit „und" (s. b.) angeknüpftes Zeitw.: Ich werde mich h. und Das thun; Hüte dich und komm mir ins Haus: und so auch: „Willst du Das thun?" Ich werde mich h. [keineswegs].

Anm. Ahd. huotan, mhd. hüeten, vgl. lat. cautus, vorsichtig, von caveo, sich h., vgl. ha als Stamm zu „haben", halten ꝛc. — Dazu: die Hut, ahd. huota, und der Hut, als der Schirmende, Deckende.

Zssgg. vgl. auch die von weiden, z. B.: Ab- [1b], tr.: abweiden: Die Wiese mit dem Vieh a.; übertr.: Ihr Fluren! .. wie traurig liegt ihr, abgehütet | vom päpstlichen Gesindel, da! Chamisso 3, 189, Abhütung. — Aus-: 1) tr. [1b]: ganz ab-h.: Ackerwiesen, die im reinen Brachschlage nicht gemähet, sondern mit ausgehütet werden. Landwirthsch. Ztg. (55) 382a. — Seitner: Vieh a., austreiben; Einem a., ihm und dessen Herde beim Hüten ausweichen, das Feld räumen (übertr. Uhland G. 7). — 2) intr.: aufhören zu hüten, in allen Bed. — Be-, tr.: 1) [1b] Eine Wiese b., das Vieh darauf treiben; Die Behutung der Wiesen. — 2) [1a] Etwas schirmend in seine Hut nehmen, bewahren: Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Ps. 34, 14; Behüte mich wie einen Augapfel im Auge. 17, 8; Gott möge mich b., daß ich nicht je wieder in den Fall komme. G. Stein 1, 272; Der Gefängnißwärter muß die Verbrecher streng hüten, um die Stadt vor Schaden zu b. ꝛc. — a) Oft als Ausruf: Gott, der Himmel behüte mich davor! ꝛc., dann auch: (Gott) behüte!, wie: bewahre!, um Etwas als schrecklich zu bez.: Der Pöbel hätte mich fast gesteinigt! .. „Behüte Gott!" G. 9, 31, oder Etwas entschieden zurückzuweisen = nein, bei Leibe nicht, im Gegentheil ꝛc.: Nicht aus Leidenschaft, behüte Gott! nur zum Zeitvertreib. 45; „Selbst gemacht, Herr Wirth?" Behüte! veritabler Danziger! L. 1, 511; Behüte Gott! jetzt wird der Flor erst angehn. Sch. 352b ꝛc., daher schwzr.: Sich b., mit solchem Ausruf seine Unschuld, seinen Abscheu vor Etwas versichern, vgl. auch Schm. Ferner als Geleitsformel beim Abschied: Behüet dich Gott! (schwzr.). Scheffel Tr. 241 ꝛc., daher schwzr.: b. (intr.) Abschied nehmen. — b) im Partic. neben „behütet" auch: Wo du wohlbehut | sicher aufgehoben | ruhst. Rückert 2, 85; Durch ihn war Noah wohlbehut. Mat. 2, 109; Du sollst als Unbehute, | Weib, in meinem Schutz nicht klagen. Morg. 1, 170. — c) Durch die Behütung vor jeglichem Unfall ꝛc. — Der sterblichen Menschen Behüter. V. — Ein-, intr.: das Haus hüten: Ein s. g. Zibürken [in Hamburg] .. wo die Einhuterinnen ihren Aufenthalt hatten. Wilhelmine Danko 2, 75 ꝛc. — Miß- [1b], intr. und tr.: falsch, schlecht hüten, verh.: Wegen meiner Gewissenhaftigkeit, [die Kuhe] nicht mißzuhüten. Arndt G. 12. — Nach- [1b], intr.: Einem n., ihm mit der weidenden Herde nachfolgen, die Nachhut (s. d. 2) haben, Ggsz. vor-h. — I. Über- [1b], tr.: oberflächlich be-h. (s. d. 1): Die zu fette Saat mit den Schafen n. — II. Über- [1b], intr.: beim Viehhüten in fremdes Gebiet übergreifen. — Um-, tr.: hütend [1a oder 1b] umgeben: 1) [1a] Sein Thron ist Tag und Nacht von seinen treuen Leuen | umhütet und umwacht. Rückert Kosk. 78a. — 2) [1b] rundum ab- oder behüten. Spate. — Ver-, tr.: 1) [1b] mit-h. — 2) [1a] Etwas v., das Eintreten desselben verhindern und so davor bewahren: Ein Unglück v.; V., daß uns nicht Jemand übel nachreden möge. 2. Kor. 8, 20; Der Himmel verhüte, daß es so übel sei! G. 10, 160; Um das die Ansteckung befördernde Schrecken der Gesunden und die Aufgebung der Kranken zu v. L. 11, 447; Gott verhüte [behüte], daß ich spaße. Sch. 370b = ich spaße durchaus nicht; Verhüt' es Gott, daß ich nicht Hilfe brauche. 532b; 468b; Der Himmel verhüte nur, daß der Schwätzer nicht ebenfalls in jenem Thale verweilt. Tieck N. 4, 107 ꝛc.; Verhütung, Verhüter des Schadens ꝛc. — Veralt. statt be-h., bewachen. Opitz 2, 248 v. 134; Galltam zu ver-h. Stumpf 154a; Zwingli 2, 202 ꝛc.; Sich vor Etwas ver-h. [statt hüten]. Schaidenreisser 50b ꝛc. — Vor-: s. nach-h. u. ä. m.

II. **Hüten, hüten,** tr.: mit einem Hut versehen, in der Zssgg.: Be-: Mit dem behuteten Schwerte [beim Landesvater ꝛc.]. V. Br. 1, 96; Fischart Garg. 58a ꝛc., vgl.: Sich beim Nähen befingerhuten ꝛc., Ggsz.: Ent-: den Hut abnehmen ꝛc.

Anm. Schwzr. hüteln, Halmhüte machen. Dazu: Hütler, auch = Hüter I. Schm.

I. **Hüter,** m., -s; uv.; -: Hutmacher (s. Hüten II, Anm.): Hab' meine Woll' und Hasenbalge .. an den H. .. verstochen. Musäus Ph. 1, 5 ꝛc. — Finger-H.: Fingerhutverfertiger.

II. **Hüter,** m., -s; uv.; -: 1) Person, die Etwas hütet, Wächter ꝛc. (vgl. nam. Hirt), z. B.: Der H. Israels schläfet noch schlummert nicht. Ps. 121, 4; Sie verwahreten das Grab mit H-n. Matth. 27, 66; Die H., die in der Stadt umgehen. Hohel. 5, 7; Er gab den Weinberg den H-n. 8, 11; Mich zur H-in der Weinberge gesetzt. 1, 6 ꝛc.; Herden .., durch reitende H. gelenkt und zusammengehalten. G. 14, 298; Seine [des Gemäldes] H. und Bewahrer. 31, 62; H. und Zuchtmeister solchen Geziefers zu sein. Müller F. 28; Des Hauses redlicher H. Sch. 63a; Aus Talbot's Munde, meines vor'gen H-s. 413b; Daß wir gezwungene H. ihr sein des mächtigen Hauses. V. Od. 10, 434; Melancholie, H. der Geistrift. 22, 135; Diesem als Kinderhirt und den als H. der Schafe. 10, 85 ꝛc. — 2) übertr. auf Sachen, s. Blatt-, Laden-, Schlag-H.

Zssgg. leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. auch die von „Hirt", „Wächter", „Wärter", „hüten" ꝛc., z. B.: Bären-: Sternbild beim großen Bären. — Blätt-: (Buchdr.) Kustos (s. d.). — Ehren-: Nahm Wohlstands halber eine Aja zur E-in an. Musäus M. 1, 59. — Felds-: Flurschütz, s. Feldschutter; im Kegelspiel auch die beiden vordern Eckkegel. — Forst-. — Frauen-: (s. die Frauenhut) Weiber-H. — Gärten-. — Gefangen-, Gefängniß-. — Gruben-: (bergm.) Aufbewahrer der Berggeräthschaften ꝛc., Hutmann, s. Huthaus. — Jahr-: Feld-H. — Jüngfern-. — Kleider-: 2. Chr. 32, 24. — Laden-: 1) Einer, der den Laden hütet, bewacht. — 2) [2] Waare, die den Laden hütet, d. h. immer liegen bleibt (vgl. Stuben-H.), keinen Abgang hat, oberd. Gaden-H., vgl. Stallfüllen: Unmerklich unterm Glanz der ausgestellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher L. Rückert W. 2, 156; Prätor 3, 223; V. Ant. 2, 60 ꝛc. — Menschen-: Hiob 7, 20. — Mit-: s. Mithirt. V. Ländl. 2, 493. — Nacht-: Nacht-Hirte, -Wächter. — Obst-. — Pferde-. — Polster-: Weichling, der das Polster nicht verläßt ꝛc., s. Stuben-H.: Zärtling und P., Stubenhocker und Faulenzer. Klara Hfl. 2, 580. — Säu-: S. Eumäos. V. Od. 14, 56; 17, 390 ꝛc. — Schaf-. — Schlag-: (Forstw.) Baum, der bei Abholzung eines Schlages zu dessen Besamung stehen bleibt, Mutterbaum, Samenholz, Lapreis. — Schweine-. — Sprach-: die Sprache vor Verunreinigung ꝛc. hütend. V. Ländl. 2, 316. — Stuben-: Stubenhocker, s. Polster-H.: Verfehmter St. Maurer Päd. 3, 1, 125. — Thor-. — Thür-: Thürsteher, Portier. Musäus M. 3, 24 ꝛc. — Thurm-: Gefängnißwärter: Eine Stunde des Thurnhüters Hausmann sein. Hebel 3, 129, veralt.: Keuchen-H. Spate, s. Schm. 2, 277. — Vieh-. — Wald-. — Weiber-: Frauen-H. Bauer Schausp. 57. — Wein(berg)-.

Zucht-: L. 5, 190 ꝛc.

Hüterei, f.; -en: 1) Hutmacherei. — 2) verächtl., das Treiben und Thun eines Hüters, nam. in Zssgg., z. B.: Deine Liebesdienste und Jungfern-H. langweilen mich. Klinger Parn. 1, 351 ꝛc.

Be-hütsam, a. (-keit, f.): vorsichtig und bedächtig, um alles Widrige, Unangenehme, Schädliche ꝛc. zu verhüten: Gemälde .. h. gereinigt, schadhafte Stellen sorgfältig ausgebessert. G. 26, 248; Sieht sich h. um, ob die Frau weg ist. 6, 318; Die B-keit ist eine Bürgermeistertugend. Kant Schr. 9; Mit einer B-keit abgefaßt, welche tausend Köpfe .. unter einen Hut zu bringen sehr geschickt ist. L. 3, 148; Donnerte wider den un-h-en Epigrammatisten. 3, 277; B., schöner Ritter! W. 12, 313, Ohne daß mich meine kleine Erfahrung mit .. Kalibre h-er über diesen Punkt gemacht hätte. 16, 65; 48; In so h-en Ausdrücken, als ich nur immer finden konnte. 107 ꝛc.

Hütsch! interj.: husch (s. d. und wutsch), unerwartet schnell, plötzlich: Meinte er es aus einander zu haben, wollte es überblicken, h.! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225; Und dann, h.! war sie eben an der Decke. Sternberg Br. M. 50. — S. auch: Huß u. Hätscheln, Hannn. in.

Hütsche, f.; -n; Hütschchen, lein; -n-: 1) niedriger Stuhl, Schämel, Fußbank: Ganz von der H. sein (sprchw.). Spate, auch: Die H. bekommen. — von seiner (höhern) Stelle herunterkommen ꝛc.; Am Fenster steht eine Hittsche, darauf sitzt 'n Professor. Claudius 1, 10; Die M. nicht anders predigen konnte als auf einer H. Gutzkow Bl. 1, 432 [um nicht zu klein zu sein]; Tarpt sich auf die H. | und auf den Stuhl und Reigt aufs Fensterbrett. Hätzlein Kr. 163; Wenn ein Zeitungsmann die ärgste Mordgeschichte auf seinem Bilde zeigt und vor der H. singt. Hoffmann Gd. 1, 3, vgl. „Hitsche", „Nitsche", niedre Bank um Säulen oder an Kirchenwänden. Brugger 2, 156. — 2) Brett am Fachbaum der Wassermühlen.

Anm. S. Hocken, Anm. und hutschen 1a. — Doch vgl. frz. huche, engl. hutch = Mulde, Trog ꝛc. S. auch Schütze 60. — In Mecklenb. in Bed. 1: Rutsche.

Hütschen: 1) intr. (haben und sein): a) kauern: Da h. sie [die Gutchen] in ihrem Bettle zusammen. Auerbach D. 1, 188. — b) huschen, rutschen, mit leichter Berührung über Etwas hinfahren ꝛc., eig. und übertr.: Wenn der Hase langsam, dicht an der Erde hinhutscht. Laube Vers. 283; Übers Eis h. Adelung. Auf dem Hintern h., wie die Hunde. Derf.; Aus-h. [ausgleiten]. Derf., Unbedachtsam über die Garben und Stroh dahin wischen. .. Sie legen .. 13 und mehr Garben an und h. [dreschend] darüber hinweg. Krünitz 9, 612; Wenn wir über das Eheversprechen nicht so geschwind hätten weg-h. dürfen. Möser Ph. 2, 122. — 2) tr.: a) hetzen (s. d.). Schm. — b) schaukeln (s. Hott, Anm.). Derf.

Hütse, f.: -n: H. ist in Franken eine Art ziemlich derbgeflechtener Mehlkiste ꝛc. Wagner 10, 61; 20.

Hütt, interj.: links: s. hott.

Hütte, f.; -n; Hüttchen, lein; -n-: ein leicht aufgeführtes Gebäude: 1) eigentl. als Wohnort, im Ggsz. einerseits des fester aufgeführten, größern, höhern Hauses, anderseits des beweglichen Zelts: Die Häuser waren elende H-n und standen mehr in der Erde als auf derselben. Hilling 2, 4; [Geres], die .. in friedliche feste H-n wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Bleibt in euren H-n, euren Zelten. G. 1, 4; Genuten ... ganz niedrige Hüttchen. | einfach von Tannen gebaut, mit zerbröckelten Steinen zum Obdach. Baggesen 1, 199 ꝛc.; Eine H. mit Halm-, Stroh-, Moos-Dach; aus Laubzweigen, von Rasen, Brettern, Balken, Blöcken, aus Erde, Lehm: H-n der Schäfer, Hirten, Feldwächter, Fischer, Köhler; Neben der H. und dem [Vogel-] Herd ꝛc. Hebel 2, 246a, s. Vogel-H. u. ä. m. — Begreiflicherweise steht H. danach zuw. auch für ein niedriges, kleines Haus: Sprchw.: Es hat ihm in die H. geschneit (s. d.); Raum ist in der kleinsten H. | für ein

Digitized by Google

glücklich liebend Paar. Sch. u.., zuw. auch für ein Zelt, Laube: Eine H. wirer den heißen Mittag. Bir. 34. 19; Jes. 4, 6; Die H. des Bräutigams, In jeder Ecke des Gartens steht eine grüne H. von wilden Rosen. Schiller 3, 153. — 2) Übertr. auch oft von dem menschl. Leib als dem gebrechl. Aufenthalt der Seele. Wend., 9, 15; 2. Petr. 1, 13 ff.: Nur eine leichte H., | gebaut aus Fleisch und Bein, | gefügt aus losem Kitte, | mein Wanderzelt zu sein. Klopstock (Wachtelgesang 2. 1771). Das Gespenst, das in der zerbrechlichen H. unsers Körpers spukt. Lichtenberg 1, 156 u.: Wenn es einmal nicht länger mit dem baufälligen Leimbüttchen zusammenhalten will. Forster Br. 2. 194. vgl. Hiob 4, 19. — 3) Schiff.: das oberste Stockwerk des Achterschiffs, das zur obersten Kajüte dient, vgl. Kampanje: Früher setzte man auf die Kampanje d. h. der Verdeck der H., wohl noch eine kleine H., die „Oben-H." — 4) Der Name H. blieb bei vielen Gewerben aus früherer Zeit noch für mehr oder minder ausgedehnte und ansehnliche Gebäude, deren Zweck durch Zssg. (s. d.) näher best. ist — Fabrikgebäude, Werkstatt, Ort der Bereitung u., wofür auch, wenn der Zweck als bekannt angesehen werden darf, das bloße H. steht. a) Nam. bez. H. im Gegs. der „Grube" ein zum Bergbau über der Erde gehöriges Gebäude und in engerm Sinn, das, wo Metalle geschmelzt werden, die Schmelz-H. So als Bestimmungsw. in vielen Zssg. — b) Erkundigen wir uns nun nach den innern Verhältnissen dieser Gesellschaft, so treffen wir auf das Wort H., erst im eig. Sinne, den mit Brettern bedeckten Raum bezeichnend, in welchem der Steinmetz seine Arbeit verrichtete, im uneigentlichen aber als den Sitz der Gerechtsame, der Archive und des Handhabens aller Rechte u. Gesetze. Arnold 26. 344. vgl. H. Vb 10 168 ff. So auch: Bau-H. — 5) Bergb., das Holzwerk in den Grubengebäuden, die Zimmerung, das Hüttenwerk (s. abhütten).

Anm. Abd. hutta; mhd. hütte, val. gr. κεύθω, engl. hide, bergen, hüten. Fels und s. Haut u.

Zssg. leicht zu mehren nach den folgenden, s. Spalt und vgl. die von Haus und Zelt: Alpen-, Alpner-: Senn-H. u. — Armbrust-: s. Schieß-H.: Die A., wo die Jünglinge turniert. Klopp. — Bälken-: In niederer B. Reithard 253. — Bau-[4b]: Den Steinmetzen und Werkleuten in der B. G. 31. 364; 26, 343; Köln die Haupt-B. der .. Steinmetzen-Bruderschaft. Grube Geogr. 3, 264. — Bäuer(n)-. — Berg-: 1) Hütte auf einem Berg. Heine Reis. 1, 126. — 2) [4a]. — Böttler-. — Binsen-: val. Stroh-H. Baume Gr. 91. — Blech-[4]: Werkstätte der Blechbereitung. — Blei-[4a]. — Block-: Der roben hinterwäldlerischen B. Archiv Pflz. 1, 191. — Brenn-[4a]: Die Brenn-, Schmelz- und Treib-H-n. Grube Geogr. 3, 111. — Bretter-. — Dorf-. — Eisen-[4a]. — Erd-: aus Rasen u. — Feld-: in freiem Felde, z. B. der Soldaten im Winterlager u., s. Wach-H. — Filz-: aus Filz (Kellen u.), z. B. die Kibitken der Kalmücken. — Fischer-. — Friedens-: friedliche Hütte. G. 6, 304. — Gär-: s. Spleiß-H. — Gärten-. — Gieß-[4]: Werkstatt der Gießer in Metall. — Gift-[4a]: wo Arsenik bereitet wird. — Glas-[4]: Werkstatt der Glasfabrikation. — Halm-: mit Halmdach. — Hämmer-[4]: Hammerwerk. — Härz-[4]: G. 21, 256. val. Pech-H. — Heimath-: heimische. Ps. 78a. — Hunde-: für Kettenhunde u. — Kalk-[4]: Kalkofen. — Kloben-: wo Vögel mit dem Kloben gefangen werden. — Kohlen-: zur Aufbewahrung von Kohlen. G. 31, 364. — Köhler-: Birne 1. 120 u. — Krähen-: s. Raben-H. — Laub(er)-: Sieben Tage sollst ihr in Laubhütten wohnen ... in Laubhütten wohnen. 3. Mos. 23, 42 u.. s. Laubrüst und Lauber 5, 99b. — Lauge-[4]: die Anstalt, wo der Alaun ausgelaugt wird, im Gegs. zur Sied-H. od. eig. (Alaun-) Siederei. — Lehm-, Leim-[1: 2]. — Meisen-: Kloben-H. zum Meisenfang val. Raben-H. — Messing-[4]. — Moos-: mit Moosdach. G. 15, 3 u. — Münz-[4]: Münzgebäude. Fischart Wachtelgesang 3, 1. 468 3 161 — Nacht-: zum nächtlichen Aufenthalt, s. Wach-H. — Oben-[3]. — Pech-[4]: Hebel 3, 68a u.. s. Harz-, Theer-H. — Pferch-: auf einer Karre befindliche Bretter-H. für den Schäfer bei den Schafen im Pferch. — Raben-: im Felde, Raben und Krähen aus derselben zu schießen, — auch die Zeit dieser weitm. Beschäftigung: Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schneyfenstrich und von da bis zur R. G. 16, 242. — Reisig-: Der Tränkensteller lauscht in seiner R., die Ruckleine in der Hand. Gudrun Unt. 2, 2, 105 u. — Ruß-[4]: wo Kienruß gebrannt wird. — Salpeter-[4]. — Schäf-, Schäfer-: s. Pferch-H. — Schaub(en)-: mit Schaubdach. — Schieß-: von der aus man schießt, val. Armbrust-, Raben-H. u.: Die Wölfe vor der Sch. zu schießen. Döbel 2. 135. — Schiff(s)-[3]: bei Einigen auch = Kajüte. — Schilf-: mit Schilfdach. — Schmelz-[4a]. — Schwefel-[4a]. — Seiger-[4a]: wo Silber geseigert wird. — Senn-: des Sennen, s. Alpen-H. — Sied(e)-: s. Lauge-H. — Silber-[4a]: Heine Reis. 1, 116. — Sommer-: 1) als Sommeraufenthalt dienend. — 2) Wetter-H. — Spiegel-[4]: Glas-H., wo Spiegel gefertigt werden. — Spinn-: (Seidenb.) Hüttchen aus Hobelspänen für die sich einspinnenden Seidenwürmer. — Spleiß-[4a]: zum Spleißen oder Garen des Kupfers. — Stahl-[4]. — Stifts-: bibl., ein vor dem Tempelbau die Stelle eines gottesdienstlichen Gebäudes vertretendes Zelt. — Stroh-: mit Strohdach: od. Hütte aus Stroh. w. 33, 217. — Theer-[4]: s. Pech-H. — Treib(e)-[4a]: wo Silber „getrieben", d. h. vom Blei geschieden wird. — Trocken-[4]: z. B. bei Ziegelbrennereien u. — Vögel-: 1) Hütte, nam. Reisig-H., wo der Vogelsteller (neben dem Herd) sich verbirgt, Vogler-H. s. Kloben-, Meisen-, Raben-H. u. — 2) Käfig. — Wach-: z. B. des Feldwächters, s. Nacht-H. — Wald-: im Wald gelegen. Heine Reis. 1, 126. — Weiden-: aus Weiden: Ich baut' an Eurer Thür' ein Weidenhüttchen. Schlegel Sh. 2, 191. — Wetter-: Schoppen, Getreide u. vor dem Regen zu schützen. — Ziegel-[4]: Ziegelbrennerei. — Zimmer-[4]: Bau-H. u. ä. m.

Hütten, tr.: 1) (veralt.) a) Hütten bauen, in Hütten wohnen, s. Bauen und Zimm. — b) verbergen. Frisch. — 2) (s. Hütte 4a): Metalle aus Erzen darstellen, dazu: Hutter = Hüttenarbeiter und z. B.: Mit einem Kopf wie eine Kornmetze, einem Bauch, wie eine Hütters krätze. Fischart.

Zssg. z. B.: Ab-: (Bergb.) abköhlen, eine Grube oder Zeche dunkel oder türkel hauen, sie nicht mit der nöthigen Zimmerung (s. Hütte 5) versehen, so daß sie einstürzt (torkelt, turkelt). — Ver-[2]: in den Schmelzhütten verarbeiten: Das zu verhüttende Erz. Kormarsch 2, 610: Es sind zur Verhüttung des Bleiglanzes zwei ganz verschiedene Methoden gebräuchlich. 1, 245 u.

Hütt(e)ner, m., -s; uv.: Hüttenbewohner (s. Häusler): Arme, längst gestorbne Hüttner. Beggeiers 3, 215; Sturm (Herrig 24, 282); Kostgarten Nr. 3, 93, Baume Gr. 238; Dem H. Feuerung des Winters. V. 1, 21; Der Hüttner baut' ein kleines Gut. 4, 71.

Hütung, Hütung, f.; -en: das Hüten (s. d. und Zssg.), die Hut (s. d. I, 5 und 6): Schaf- und Hutungen. V. Sh. 3, 46.

Hütze: s. Hocken, Anm.

Hütz(e)l, f.; -n; -chen, ein; -: gedörrtes Obst, nam. Birnen (s. Obst 3, 2075): Zuerbach D. 1, 236; Bettine G. 1, 21, Grimm M. 201 u., auch: Ich will ihn ... | traus wie Heu und Hopeln dörren. V. 2584b. Daher auch: alte runzlige, verschrumpfte Pers. u. Schm.; Hutzelmännchen. Tieroberg Br. 172 u., dürres Vieh. Meinhold u.; ferner: schlechte Birne, Holzbirne (die qw. zu H-n genommen werden): Nicht unter unsern Feigen- und Ölbäumen, deren wir leider keine haben, aber doch unter unsern H.- und Schlehenbäumen. Merck's Br. 1, 341. — -icht, -ig, a.: runzlig, zusammenschrumpft. — -n: 1) tr.: Obst dörren. — 2) intr. (sein): zusammenschrumpfen, nam. in Zssg., z. B.: Wie betzelt Ihr ein! | Mein Kirchen! es muß Euch was angethan sein. V. 66b; Er sieht jetzt so eingehutzelt aus. Pröhle 3. 197 u. — Verhutzelte Zwetschen. Auerbach Leb. 2, 27: Verhutzeltes Brot. Gv. 395: Ich bin alt und verhutzelt. D. 4, 262; Scherr Nem. 2, 67; Er verhutzelt ein Gelehrter .. aussehen mag. Arnold W. 2, 214, Verhutzeltes Nußknackergesicht: Prut G. 1, 390; Musk. 1, 51; 102 u. — Er ist ganz zusammengehutzelt u.

Anm. Mhd. hützel, gedörrte Birne. S. nam. Schm., wo auch mundartl. Wörter ähnlichen Klangs, aber verschiedner Bed. aufgeführt sind.

Huzza: s. Hussa

* **Hyacinth** (gr.), m., -(e)s; -e: ein aus kieselsaurer Zirkon-Erde bestehender Edelstein; Scharlach-H. u., bei Ältern auch statt Saphir, nach Andern Amethyst u. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n-: eine Pflanze mit schönen glockenförmigen Blumen, Hyacinthus, mit vielen Arten, auch auf ähnliche Pflanzen ausgedehnt: Viele duftende Glocken, o H., bewegt du. G. 1, 305; Die H., blau wie deine Adern. Klag. Gemb. 4, 2 u.; bei Luther 64, 21 eine gelbe (goldfarbne) Blume. So z. B.: Acker-H., H. comosus; Bisam-H., H. racemosus; Feder-H., Acker-H.; Garten-H., H. orientalis; Herbst-H., indianische H., Tuberose, Polyanthes; Keratten-H., H. monstrosus; Lilien-H., Scilla lilio-hyacinthus; Muskat(en)-H., Bisam-H.; Stern-H., Scilla italica u.; Trauben-H., H. botryoides und mit fremder Endung: Der Traubenhyacinthus bewegt die Glocken. Platen 2, 53 u. — -en, a.: 1) von der Hyacinthe u.: Aus dem lichten Roth | hier Glöcklein. V. 3, 11. — 2) hyacinthenfarbig, so nach Homer nam. von der Farbe des Haars — dunkel und glänzend: H-es Haar fällt über das Haupt. Platen 4, 34 u.

* **Hyäne** (gr.), f.; -n; -n-: ein verwegnes, grausames und gieriges Raubthier, mit sich sträubender Mähne längs des Rückens — ähnl. wie Schweinborsten, worauf sich der griech. Name bezieht — Hyæna, Abend-, Grabwolf: Die gefleckte H., H. crocuta; Die gestreifte H., H. striata; Der entsetzliche Hai, des Meeres H. Sch. 64a; Da werden Weiber zu H-n [wilden Unthieren]. 90a u.

* **Hyder** (gr.), f.; -n: Wasserschlange, namentl. Mythol.: Die lernäische H., ein von Herkules bezwungenes vielköpfiges Ungethüm, dem an die Stelle eines abgeschlagnen Kopfs immer zwei wuchsen: Der Hydra der Revolution auf den Nacken getreten. Gudrun A. 9, 300 u.

* **Hydr-a** (gr.): s. Hyder. — -al, n., -(e)s; -e: Chem., Verbindung von Säuren oder Basen mit Wasser: Kali-, Kalk-, Schwefelsäure-H. u. — -äulik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung und dem Druck flüssiger Körper u. — -äulisch, a.: durch den Druck tropfbarer Flüssigkeiten wirkend u.: H-e Presse. — -odynamik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung, dem Gleichgewicht u. flüssiger Körper. — -ogen, n., -(e)s; 0: Chem., Wasserstoff. — -ographie, f.; -en: Beschreibung der Gewässer auf der Erde oder einem Theil derselben, mit den Ableitungen wie bei „Geographie". — -okarbür, n., -s; 0: Photogen, Schiefer-Öl. — -ometer, n., -s; uv.: Aräometer, Senkwage. — -opathie, f.; -en: Wasserheilkunde. — -ostatik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch vom Gleichgewicht tropfbar flüssiger Körper. — -otechnik, f.; -en: Wasserbaukunst u. ä. m.

* **Hygro-meter** (gr.), n., m., -s; uv.: Verrichtung zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgrades der Luft. — -metrie, f.; -en: Lehre davon. — -metrisch, a.: darauf bezüglich. — -skop, n., -es; -e: Art unsers Hygrometers.

* **Hymen** (gr.): 1) m., -s; 0: Mythol., Gott der Ehe. — 2) n., -s; -s: Jungfernhäutchen. — -äus, m., uv.; -äen: Hochzeitslied.

Hymn-e (gr.), f.; -n: Hochgesang, Loblied, nam. auch religiöses zu Ehren der Götter oder Gottes: Homer's H. auf Apoll; Mit H-n | zu umsingen, | zu erheben .. jene Bravern. G. 10, 257, Wenn die .. Monatsberichte immer nur H-n sind über die Vortrefflichkeit eines solchen Kindes. 15, 14. Jubel-H-en hört man schallen | in der Saiten goldnes Spiel. Sch. 61a. In den sterionslosen Kasus der Ez. auch: Wo er .. dem Gott des Tages einen Hymn entgegensang. W. 18, b; Artemis! .., Höre den Hymnus, an Wendungen reich. Platen 2, 347. — -olog, m., -en; -en: der sich mit Hymnologie beschäftigt. — -ologie, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch über die Literatur des Kirchenlieds.

Digitized by Google

* **Hyppállage** (gr.), f.; –n: Sprachl., Redefigur, wodurch die Beziehung eines Wortes zu einem andern verwechselt wird, Metonymie, z. B.: Den Tisch abwischen ist eine H. statt: den Staub (vom Tisch) abwischen ꝛc.

Hyper (gr.): als Vorsilbe in Zssgg. wie „über" das Übermäßige bezeichnend, z. B.: H.-Kritik, überstrenge Kritik; H.-sentimental, übersentimental ꝛc.

* **Hyperb-el** (gr.), f.; –n: 1) Mathem., eine Figur, die entsteht, wenn bei einem Doppelkegel beide Kegel von einer Ebene geschnitten werden. — 2) übertriebner, vergrößernder Ausdruck, auch nach gr. Form: Ich hörte .. den erstunlichen Hyperbeln zu. W. 10, 5. — **–olisch**, a.: übertrieben. — **–olisíren**, intr. (haben): übertreiben. — **–oreïsch**, a.: aus dem hohen Norden.

* **Hypochónd-er** (gr.), m., –s; uv.: Milzsüchtiger, Grämling; Hypochondrie (z. B. Uz 2, 147 ꝛc.). — **–rie**, f.; –en: Milzsucht; Grämelei, auf Verletzung der Nerventhätigkeit des Unterleibs (s. Hysterie) beruhend. — **–risch**, a.: milzsüchtig, grämelnd. — **–rist**, m., –en; –en: Hypochonder.

Hypo-krás (gr.): s. Hippokras. — **–krisíe**, f.; –en: Gleißnerei. — **–it**, m., –en; –en: Gleißner, Heuchler, Scheinheiliger. — **–lenuse**, f.; –n: Math., die größte Seite eines rechtwinkligen Dreiecks, vergl. Kathete. — **–thek**, f.; –en; –en: Rechtsspr., eine Pfandverschreibung auf unbewegliche Güter zur Sicherung des Gläubigers; das damit verbundne Pfandrecht: Geld auf H.-en leihen; Es stehen auf diesem Haus 1000 Thaler zur ersten und 1500 Thaler zur zweiten H.; Eine H. eintragen lassen, löschen ꝛc., s. H.-en-Buch und: Verhypothecieren, tr.: auf H. ausleihen. Musäus Pb. 3, 115. — **–thekárisch**, a.: auf eine Hypothek gegründet, bezüglich. — **–thése**, f.; –n; –n: eine Annahme oder Behauptung, die aber noch nicht erwiesen ist: Ein ergrubeltes Systemchen oder Hypotheschen. Henne Reis. 1, 103 ꝛc., als Cz. auch in der gr. Form: Hypothesis (– – – –). — **–thetisch**, a.: auf einer unerwiesnen Annahme beruhend.

* **Hypso-metríe** (gr.), f.; –en: Höhenmessung. — **–métrisch**, a.: darauf bezüglich. — **Hysop**: s. Isop.

Hyst-erie (gr.), f.; –en: eine der Hypochondrie der Männer entsprechende Krankheit der Frauen, deren Sitz die Gebärmutter ist. — **–erik**, f.; –en: Hysterie: Stunden, in welchen die Furie H. ihre Krallen recht gebrauchte. Knigge 4, 36. — **–erisch**, a.: an Hysterie leidend. — **–eron-Próteron**, n., –s; –s: Sprachl., eine Redefigur, wobei die Reihenfolge zweier Begriffe verwechselt wird, das „Hinten-Vorn".

J

† **I. J**: der höchste Selblauter, wohl zu unterscheiden von dem verwandten Mitlauter jot (s. II. u. Anders Orth. 15). — Sprchw.: Der Punkt, das Tupfchen auf dem i ꝛc., zur Bez. des Kleinsten, Winzigen; des Letzten zur Vollendung Fehlenden ꝛc.: Den Mond durch Nebel scheinen | hoch überm Thurme sah, | wie einen Punkt über einem i. Heiligrath 1, 311; Entdeckt' ich wohl das Tupfchen auf das J. G. 12, 101, Alles war hell in hell gemalt, so daß die schäumende Welle und die Blitzlichter darauf nöthig waren, um die Tupfchen aufs i zu setzen. 23, 99; Nun kömmst du aber mit kühner Feder, das Tupfchen über das i, das Häkchen über das u zu setzen und nun wird mir die Schrift ein vollkommen lesbar. Zelt. 2, 157, Reinh. 162; In dieser Welt fehlt nicht der Punkt auf dem J. Pollode Sch. 1, 322 ꝛc. — Vgl. nach dem Griech.: Es fehlt kein Zeta, kein Jot.

II. J! interj. — ei! (s. d. und vgl. Ach), doch mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig: Wenn's geht, nu, da krankt Gott schon ein Auge zu. Aleris H. 1, 2. 295; J was, Sie brauchen keine Angst zu haben! Benedix 6, 19; Noch weniger glaube ich, daß ein Fürst .. zu seiner Gemahlin spricht: „J, du bist ja ein allerliebstes Frauchen!" O, sagte er vielleicht, aber J gewiß nicht. Börne 1, 173; J Herr Jemine! das ist wahrhaftig der Thaddädl. Eichendorf Phil. 53; Überflüssig? J nun! just überflüssig .. gewiß nicht, aber ꝛc. Frenald W. 2, 364; J, das ist keine Rede [Frage] .. Das versteht sich von selbst. Ferd. 1, 199; „Was? der Blitz! | Das ist ja die Gustel von Blasewitz." J freilich! Zs. 321a; „Ein Geschäft dab' ich freilich" — Und welches denn? „J nun — mein Glück hier zu machen." 634b; J ja! ꝛc.

Anm. Die Dehnung zuw. durch beigefügtes „h" bez., z. B.: Jh, Herr jeh! Klencke Esp. 1, 255, Jh, mein Gott! lieber Herr .. Sie kennen mich ja. Tiefurter Mall. 1, 290 ꝛc., andrerseits auch durch beigefügtes „e", wobei aber wegen der früher mangelnden Unterscheidung des Selbstlauters „i" und des Mitlauters „j" bei großen deutschen Lettern oft unentschieden bleiben muß, ob „I" oder „Je" (s. d. 2 und vgl. Ja 1e) gemeint ist. vgl. z. B. nam.: Sie sind gar zu spaßhaft. J je! Arenberg BrM. 5 ꝛc., ferner: Je, wer kann denn selig werden? Matth. 19, 25. Je [oder Jeh] nun, der Hund ist alt; wenn er krepiert, kaufen Sie sich einen andern. Benedix 10, 96, Welche Gabe? Je [in dem Druck mit lat. Lettern: Jo], die glückliche Gabe, Fehler zu sehen. Engel 12, 63; „Je nun, wie?" Sehr natürlich. 1, 45; 88, Ich habe es sonst leichter genommen .., je nun, dacht' ich, es geht ja wohl so hin. G. 10, 190; Je nun, Das wird sich schon anlehren lassen. Heine R. 3, 338; Was die Weiber anbelangt, — je nun Weiber sind doch immer bloß Weiber. Klinger Th. 2, 190; Je, kleiner Teufel, lebt Ihr noch? Lichtwer 88; Doch aber — „Je [etwa = ja (s. d.)], mein Herr", fing Nachbar Mardar an, | der Dorfhund Greif hat es gethan. 124; Je [„Jo" Kamler F. 1, 153] nun! ich sollt' es selber meinem Nicolai 1, 14; Platen 4, 400; Prutz Woch. 122; Je [„Jo"], daß du mußtest Kohlen fressen. Kamler F. 1, 122 („Ei" Lichtwer 55). Dies [Jahr], je so! präsidieren die Dicken. Schlosser (Merck's Br. 2, 171); Je, willkommen! Thümmel 7, 168; Je nun, wir sind ja Alle Menschen. Tieck N. 3, 23; „Was giebt es?" .. Je, der brave Schelm .. hat einen alten Mann so eben todt geschlagen. 4, 118; Je, verflucht! schrie er! W. 2, 7 ꝛc., welche Bsp. entschieden für eine vollständig durchgeführte Trennung des i und j sprechen, wie ja auch der Selblauter „u" von dem Mitlauter „v" schon lange vollständig geschieden ist. Vgl. auch: ꝛc.

III. J: s. Eibe.

Ja! interj.: Tonw., das Geschrei des Esels bezeichnend: So ruft er [der Esel] „ia! ia!" Murner Ul. 41, Daß bei dem Eselsfeste ja | der Pfaff und Laie schrien J–A. Nicolai 1, 174 ꝛc.

Anm. Auch in der Schreibweise: Sein Jah. Faik Mensch. 64; Jah! jah! | ich und mein Esel sind auch da. G. 7, 120; Ja–ah. Stolz 3, 240; Den Papst-Esel, der Nichts kann, denn sein Ija, Ija singen. Luther 8, 7a, Wenn ich mein Eselgeschrei: Chita, Chita! lasse erschallen. 221b; Der Esel .. ließ sein Hika schrecklich hertrachen. Rollenhagen Fr. 521 ꝛc. S. Jah(n)en.

Jäh(n)en, intr. (haben) und tr.: schreien (vom Esel — oder: wie ein Esel), vgl. ia: Auch der Esel kommt zu Ehren | und jahnt (– –) und weiße kehren. G. 6, 74; Hört ihr nicht meinen Esel jahnen? W. 38, 393; Leidige Nachahmerschaar, zum Tragen und zum Folgen | geborenes Vieh! wie oft hat euer Lärmen | und Jahnen bald zum Lachen mich und bald | zur Ungeduld gereizt! HOr. 1, 283.

Anm. In den letzten beiden Bsp. mit Übergang des vokalischen Anlauts in konsonantisches „j"; so auch: Sein Esel jähnt und schreit. Hagedorn (Wachsmuth 2, 616 Z. 8). vgl. Hosiah(n)en; Nönl. Hahnen.

Zssgg. s. die von „Bellen" ꝛc.

* **Jbilität** (lat.), f.; –en: s. Helt, Anm.

Jbisch: s. Eibisch. — **Jbsch**, f.; –en: Steinbock (lat. ibex), s. Aualber; Jbschgeiß u. Gubst.

† **I. Ich**: persönl. Fw. der ersten Person, ohne Unterschied des Geschlechts, Genit.: mein(er); Dat.: mir; Acc.: mich. — Eine Mz. giebt es dem Begriffe nach nicht; doch ist zu bemerken: wir, als Bezeichnung einer Gesammtheit, in welche der Sprechende sich mit einschließt, also — ich und du; ich und ihr; ich und er; ich und sie (nicht: „ich und ich", s. auch: lassen 8); Gen.: unser oder unsrer; Dat. und Acc.: uns. — S. auch: Meine Kleinigkeit, Wenigkeit ꝛc.

Anm. Goth. ik, ahd. ih, mhd. ich ꝛc. und ähnlich in andern Sprachen.

II. Ich, n., uv., –s, –es; uv., –s, –e; –lein; ::: eine Person, d. h. ein seines Daseins sich bewußtes Wesen, das also über sich denkend, von sich sprechend sich mit „ich" (s. I) bez.: Daß nur meine Nerven zittern würden, meine Seele bliebe ruhig; doch selbst mein unsterbliches Ich ist voll Schauer, wenn ꝛc. Börne 2, 231, Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu Nichts zerfließen dessen leerer Schein. Chamisso 4, 22, Der Körper wird wie ein Kleid zerreißen; aber Ich, das wohlbekannte Ich, Ich bin. G. 17, 165; Vergiß dein Ich, dich selbst verliere nie! H. 15, 72; Ich vertraute meinen Mantelsack und mein eignes Ich einem .. Ruderboote. Kohl Ird. 1, 232; Die Dreieinigkeit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Fenald Ferd. 2, 56; Jener Mensch, der ich gewesen und den ich längst | mit einem andern Ich vertauschte, wo ist er nun? Platen 2, 10; Nur in der Antwort seines Du kann jedes Ich seine unendliche Einheit ganz fühlen. Schlegel Luc. 221; Ihrer Eitelkeit, ihrem winzigen Ich fröhnen. Walden N. 2, 95 ꝛc. — Sehr oft bezeichnet: Jemandes andres, zweites Ich, seinen Freund, Geliebten ꝛc., in welchem er gleichsam lebt. G. 15, 34; Lichwer 239; W. 11, 163; 12, 203 ꝛc., auch: Mein Ich, du mein edleres! [mein geliebter Gatte]. V. Ov. 2, 241, Dein Herzblatt und dein halbes Ich. Rückert Mak. 2, 8 [vgl.: deine theure Hälfte, Ehehälfte ꝛc.]. Andrerseits bezeichnet: Jemandes andres, zweites Ich, das Gleichbild einer Person, eine ihr ganz ähnliche ꝛc., scherzh. auch von Nicht-Personen: (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier ist sein andres Ich, sie sind ein Paar. Platen 3, 113. — Nur sein, das eigene Ich suchen [den eignen Vortheil, selbstsüchtig sein]. Der Genit.: des Ichs, z. B. Chamisso 4, 87; Gudrun 3, 74; R. 5, 77; Pp. 2, 163; Waldau N. 3, 24; W. 23, 21; Schenkendorf 1, 39 ꝛc.; des Ich. Aurebach Dicht. 1, 245; Herrig 16, 258; Schlegel Luc. 24 ꝛc.; selten: Fahl' .. | in deinem kleinen Ich des großen Iches Hauch. Rückert W. 4, 153. Mz.: Entweder sind die Menschen von ihren Ichs und was damit Bezug hat, besessen. Ich. Lengf. 237, G. 1, 284 ꝛc.; Alle mir bekannten Ich sind welcher. Pp. 2, 35; Während dieser Napoleon nur die gekrönten Iche benagt oder verzehrt, stellt uns der Philosoph Fichte ein absolutes Ich auf. König Zer. 1, 230 ꝛc.

Anm. Zuw. als masc., s. Nicht-Ich. Ähnlich werden auch andre Kasus von I (s. d.) zu Hw. erhoben, z. B.: Der der Weiten Heer gemacht, | hat auch an mich, an dieses Mich [= Ich] gedacht. Nicolai 1, 115; So viele Ich's, Mich's und Mir's [Zurwörter der ersten Person] in Briefen. Zetter 3, 286; Unsre Reiche sind wie Schwestern, | schon vermischt sich Mir und Dir. Platen 6, 10 [vgl.: das Mein und Dein]; Wer sind denn diese Wir's? [Personen, die sich mit „wir" bezeichnen]. Campe Verdeutsch. 46; Wer will, sei mit im Uns [unserm Verein]. Chamisso 3, 367 ꝛc. — Einige bei Campe sich findende Ableitungen unsres sind nicht durchgedrungen: Iche(l)n, immer von seinem Ich sprechen, selbstsüchtig sein; Ichler, Egoist, vgl.: Icher, | wie wir, Ego's Volk, uns nennen. Glashrenner Verk. 120; Ichsamkeit, Egoismus.

Zssgg. z. B.: Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert W. 392; Niemand wird sich selber kennen, | sich von seinem Selbst-Ich trennen. G. 3, 116; Das jeder [Zögling] Nichts als sein Stief- und Kebs-Ich werde. Pp. 36, 38; Gott, dieses Ur-Ich und Ur-Du zugleich. 40 ꝛc., nam. auch: Nicht-: in Fichte's Philosophie die Körperwelt, im Gsstz. zum „Ich" und daher scherzh.: Dann ist verschlungen der Wein. | Und gleichsam ein Ich, der das N. verschlang, sitzt man trunken da. Zuppius 3, 200, Bis .. ein Studentenhaufen ihm [Fichte] die Fenster einwarf: die unangenehmste Weise, von dem Dasein eines N–A überzeugt zu werden. G. 27, 47 ꝛc.

Ichheit, f.; –en: 1) Inbegriff Dessen, was das Ich ausmacht; Individualität: Er zerstuckelt auch die Welt in lauter I–en. Börne 4, 283; Wlumboldt 3, 280 ꝛc. — 2) Selbstsucht: Wo, entwürdigt fast zur Thierheit, | unsrer I. schwärmt und Wirbelt [Klickenwesen]. V. 4, 54.

* **Ichneúmon** (gr.), m., n., –s; –s: 1) ein von den alten Ägyptern als heilig verehrtes, die Krokodils-Eier verzehrendes ichähnliches Thier, Herpestes Pharaonis, Pharaosratze. — 2) Schlupfwespe.

Digitized by Google

Ich ꝛc.: s. Nicht ꝛc.

Ichthum, n., -es; 0: die Ichheit. Campe, wozu Fortbildungen wie: Ichthümelei ꝛc.

* **Ichthyo-lith** (gr.), n., -en, -(e)s; -en: versteinerter Fisch oder Abdruck eines Fisches in einem Stein. — -log, m., -en; -en: Fischkenner, vgl. Zoolog und Fortbildungen. — -phag, m., -en; -en: Fischesser; Einer, der sich hauptsächlich von Fischen nährt.

Ickelei, m., -s; -e; f.; -en: Art Weißfisch, Cyprinus alburnus, Albe (s. d.): Von dem Ickel oder Uckel. Bibel 4, 64.

* **Ideal**: 1) a.: in der Idee oder nur in der Idee vorhanden; die der Idee von Etwas gemäße Vollkommenheit darstellend. — 2) n., -(e)s; -e; s: das Ideale: Was die I-e im Innern sind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben. G. 17, 295, Lana [† 1687] scheint der Erfinder des Wortes I. zu sein, ob er gleich nicht will, daß der Maler nach dem I-e malen soll, sondern nach der Natur. L. 11, 326; Ein I. von Schönheit ꝛc. — Da der .. Reichsmünzfuß das sächsische Geld-I. verdrang ... Die Sachsen hatten keine klingende Münzen, sondern idealische. Möser Osn. 1. 256; Vegt Finsterlings Bauern-I. Lessing 138 [der vollkommne Bauer nach des Vogts Idee] ꝛc. — -isch, a.: ideal. — -isieren, tr.: Etwas als ein Ideal darstellen: Alles, was er in der Natur sahe, jede Gegend idealisierte er zum Paradies. Zschokke 2. 83 ꝛc. So auch: Der Schweber. Idealisierer verschwebt, veridealisiert jeden Zug. Musäus Ph. 2, 209; Veridealisierung. Heine Lut. 2, 256 ꝛc.; ungewöhnl. aber: Die veridealisierte [in ihre Ideale vertiefte] Königin. Musäus M. 1, 138, selten: Was der Liebe Blick veridealt. Baggesen 4, 161. — -ismus, m., uv., -ses; -se: die Lehre, daß das Ideale das Ursprünglichste und Wesenhafte, die Dinge außer uns aber nur etwas Abgeleitetes oder auch bloße Vorstellungen sind. — -ist, m., -en; -en: Anhänger des Idealismus. — -istisch, a.: auf den Idealismus bezüglich, ihm gemäß. — -ität, f.; -en: ideale Vollkommenheit.

* **Idee** (gr.), f.; -(e)n; -(e)n: 1) Philos., eine von der Vernunft (als dem Vermögen Vollkommenes zu denken) bloß aus ihr selbst geschöpfte und in der unmittelbaren Nöthigung der Vernunft die Gewähr ihrer Wahrheit tragende Vorstellung (versch. Begriff, s. d. 4): Die I. ist ein selbständiger, in sich lebendiger und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; 69, 317; Die I. ist ewig und einzig; daß wir auch den Plural brauchen, ist nicht wohlgethan. Alles, was wir gewahr werden und wovon wir reden können, sind nur Manifestationen der I. ꝛc. G. 3, 202; 187, 266; 39, 18; Das sollen nun I-n heißen und sind nicht einmal Begriffe. Zelt. 1, 231; Bis zu der Deutlichkeit zu entwickeln, wo das Gefühl in bestimmte I-n übergeht. FAWolf H. VIII ꝛc. — Vgl.: Fixe I., eine der Seele unaufhörlich vorschwebende, Gemüth und Willen beherrschende selbstgebildete Vorstellung, nam. eines Geisteskranken, doch auch ohne solchen Nebensinn: Da der mythologische Punkt, wo Prometheus auftritt, mir immer gegenwärtig und zur belebten Fix-I. geworden. G. 27, 247. — 2) in der gewöhnl. Sprache = Begriff, gedankliche Vorstellung: Keine I. von Etwas haben ꝛc.; Absicht, Beabsichtigtes, auch im Gegs. des wirklich Ausgeführten, Einfall, Laune ꝛc.: Er hatte die I., auszuwandern; es ist aber bei der bloßen I. geblieben; Wie kommst du auf diese I.? ꝛc.

Zssg. z. B.: Fix-I. [s. 1]; Die Grund-I., woraus Alles hervorgeht. G. 3, 203; Alle Neben-I-n, die durch das stärkere Licht der Haupt-I-n in dem von der Theilnehmung beherrschten Geist verdunkelt werden, muß der lyrische Dichter verschweigen. Mendelssohn 4, 1, 31; Die ewigen Ur-I-n alles Denkbaren. Whumboldt 1, 23 ꝛc.

* **Ideē(e)nhaft**, a.: in der Weise von Ideen, ideenhaltig ꝛc. — -ell, a.: ideal(isch).

* **Iden**, pl.: im altröm. Kalender der 13te (im März, Mai, Juli, Oktober der 15te) Tag des Monats: Die I. des Märzen. Heine RGd. 257, als Tag der Ermordung Cäsars, auch: Idus.

* **Idēnt-isch** (lat.), a.: einerlei, dasselbe seiend. — -ität, f.; -en: Einerleiheit, Nämlichkeit, Selbstheit, Dasselbigkeit. — -ificieren, tr.: als identisch ansehn oder darstellen. — -ifikation, f.; -en: Identificierung.

* **Ideolog** (gr.), m., -en; -en: Metaphysiker (s. d.), „Gedankenaushecker". König Zer. 1, 226 ꝛc. — -ie, f.; -en: Metaphysik ꝛc.

* **Idio-m** (gr.), n., -(e)s; -e: die einem Kreise eigenthüml. Sprechart, z. B.: Das schweizerische I.; eine Art Gauner-I. G. 22, 309. vgl. Jargon und Zenisch. — -synkrasie, f., -(e)n: die Eigenthümlichkeit einer Person in ihrer Empfindung, nam. insofern sie demgemäß gegen gewisse physische Einwirkungen einen unüberwindlichen Widerwillen verspürt, vgl.: Etwas, wogegen ich idiosynkrasiere. Gutzkow 3, 127. — -t, m., -en; -en: Unwissender; Tropf; Dummkopf; Blödsinniger. — -tikon, n., -s; -s, -tika: Wörterbuch über ein Idiom. — -tisch, a.: 1) einfältig, blödsinnig. — 2) im Idiom: Das Recht meiner Vatersprache, so gut als andre Provinzen i. zu sprechen. G. 22, 39. — -tismus, m., -en; -en, auch -tismus: 1) Eigenthümlichkeit eines Idioms: Wenn es ein allgemeines Gewissen giebt, wie eine allgemeine Grammatik, so giebt es auch Ausnahmen in jeder Sprache ..., I-en. G. 29, 240. — 2) Blödsinn.

* **Idōl** (gr.), n., -(e)s; -e: Trugbild (G. 11, 183); Götzenbild; Abgott: Himmels-I-e meiner Phantasie. Merck Br. 2, 6.

* **Idyll** (gr.), n., -(e)s; -ien (⏑ – – ⏑); -e, f.; -n; Idyllchen; -ns: ländliches Schäfer-Gedicht, auch übertr.: Gieb ein Trauerspiel der Freiheit | Für der Sklaverei I-e. Herwegh 1, 26. — -isch, a.: der Idylle gemäß, einfach, schäferlich, unschuldvoll ꝛc.

☞ **Je** ꝛc.: s. II J, Anm. und Je.

Igel, m., -s; uv.; -chen; -ein; -: 1) eine Gattung von Säugethieren, die zu den Erdwühlern oder Insektenfressern gehören, mit Stacheln (Borsten) statt der Haare, nützlich als Vertilger von Mäusen ꝛc., Erinaceus, ohne Zusatz gewöhnl. E. europaeus; oft in Vergleichen ꝛc.: Standen ... die Haar' ihm wie des I-s Borsten | vor Schrecken in die Höh. Kirsner D. 275; Der ist ein I. und borstelt und rollt sich zusammen. Auerbach Leb. 2, 170; Schnarchte wie ein I. Immermann 2, 180 (vgl. „Schlaf-I." = Langschläfer. Adm.); Indem er sich mit seiner Kunstsprache in die unüberwindlichste, stachligste Form des gespitzten I-s zusammengerollt hat, daß man glauben könnte, ihm sei gar nicht beizukommen. Forster Br. 1, 710; Ich bin des Papstes Kaulbars, der stachlichte Schuppen hat, den er nicht verschlingen kann. Er hat einen I. an mir funden zu käuen. Luther SW. 60, 112 ꝛc. Auch als Bezeichnung eines menschlichen Scheusals: Zugleich du's, I. [Anna zu dem Mörder ihres Gatten ꝛc.]. Schlegel Rich. III. 1, 2. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit, zumal vom stachlichten Aussehn: a) Name einiger Muscheln ꝛc., z. B. einer Gienmuschel, Chama arcinella; eines Kinkhorns, Buccinum erinaceus. — Ferner: Der weiße I. oder Purel, Coccinella morio, ein Blattlausfresser, dessen Leib von weißen länglichen Büscheln struppig wie die Stacheln des Stachelschweins aussieht. Oken 5, 1763. — b) Kochk., ein mit Pinienkernen oder geschnittnen Mandeln besteckes Backwerk aus Kalbsleber, Eiern, Semmeln ꝛc. — c) Furchen-Egge. — d) Stiernad. — e) ein Ballen mit vielen Eisenspitzen an den Thoren von Festungen, um sie zu öffnen oder zu sperren. — f) die stachlige Kapsel der Buchnüsse und Kastanien. Adm., Heyden. — g) veraltet: Ein I. zu schießen unter ein Volk. Büchsenm. 39. vgl.: Ein Hagel zu schießen. ebd., in Bezug auf die vielen umherfliegenden Spitzen. — h) schles., ein den Römern ähnliches Trinkgeschirr, vgl. latein. echinus, z. B. Horat. Sat. 1, 6, 117. s. Burich, Anm. — 3) s. Meer-I. — 4) = Egel (s. d.), auch übertr., s. Blut-I.: [Das Volk] seufzt und futtert traurig seine I., | die des Landes Fett erzogen hat. Heine Gd. 140.

Anm. Ahd. igil, mhd. igel, gr. ἐχῖνος ꝛc., als das stechende Thier. vgl. Achel u. Igeln 1. Mundartl.: Nigel, so nam. auch Sau-Nigel.

Zssg. s. Egel, ferner: Ameisen-: eine Säugethiergattung, Echidna. — Blut- [4]: s. Blut-Egel, wie dies oft übertr. auf Menschen, die Andern gleichsam das Blut aussaugen: Einen B., einen elenden Landplager und Menschenquäler. Goltzius C. 1, 70; Ein alter Betrieger, ein Leutschinder, ein B. L. 1, 470, Der Kaiser wär nicht arm, wenn nicht soviel | B. saugten an dem Mark des Landes. Ad. 333a ꝛc.; Frei von der Aussaugung unersättlicher Staats-B. Pfister Verf. 1, 147. — Bör-sten-: eine Säugethiergattung, Centetes. — Erd-: E. europaeus. Eppendorf 70. — Horn-: eine Pflanze, der verwornte Schneckenklee (Medicago intertexta), auch „Dornenkrone", doch vgl. I. Hornen, Anm. — Hunde-: der gewöhnliche Igel u. zwar der mit kürzrer Schnauze, im Gegs. zu dem Schweine- oder Sau-I. mit längrer, s. Becker 9, 304, wo sie „Sau- und Hunde-I." heißen. — Kätzen-: eine stachlige Pflanze, Wasserhanf, Bidens tripartita. — Kugel-: Gattung der See-I., Fibularia. — Meer-: Strahlthiere, deren Haut mit langen beweglichen Stacheln dicht besetzt ist, viele eßbar: Austern nährt um Circejs die Fluth, M. Misenum. V. Hor. 2, 159. vgl.: Wo mehr Fische den Strand, wo mehr See-I. umwimmeln. 273; Am Kap der Circe giebt's die schönsten Austern, | die besten Wasser-I. am Misenum. W. HB. 1, 211. — Säu-, Schwein-: s. Hunde-I., auch nam. das zweite = Stachelschwein; ferner wie „Schwein, Schweine-Hund, -Pelz, Saumagen" ꝛc. als Bezeichnung eines Menschen, insofern er sehr unreinlich ist oder an Zoten und Unfläthereien Gefallen findet. Beachtung verdient die häufige Aussprache Schwei-nigel, wie auch mit eingeschobnem „n": Saunigel, s. Adm. 2, 657. — Fortbildungen: Sau-, schweinigeln, ein Schweinigel sein, an Unfläthereien Gefallen finden; Schweinigeleien, Zoten, Unfläthereien ꝛc.; Mit Antimachos' Sauigeleien. Prutzen A. 3, 93 ꝛc. — Schlaf-: s. [1]. — See-: Meer-I. — Stachel- [1]: Stadte Hann. 121; Gutzkow Zaubr. 4, 69. — Wäs-ser-: Meer-I., Blut-I. — Zaun-: der gemeine Igel, wie engl. hedge-hog.

Igel-haft, -ig, -isch, a.: igelartig, widerborstig: Bin stachlicht, ganz igelscher Art, halt allenthalben Widerpart. Hoche 1, 540c ꝛc. — Bot.: Igelig, igelstachelig, igelborstig, gegelt (echinatus): mit steifen, dichtstehenden Spitzen besetzt. Bischof 1, 101. — Vom Schweiß der Andern blutigelisch wohlleben. Jahn V. 38.

Igeln: 1) tr. (unperf.), veralt., mundartl., stechenden, prickelnden Schmerz, — dann auch: Verdruß, Ärger erregen, s. Ickeln, Adm. ꝛc., u. vgl. Ekel, Anm. und das dort Angeführte, namentl. Frommann 2, 250. — 2) tr.: a) (veralt.) Gärtn., okulieren. 4, 173, wohl entstanden aus „äugeln". — b) im Partic.: s. igelig. — 3) intr. (haben), in Zssg., s. Sau-Igel.

* **Ignor-āmus** (lat.), m., uv.: scherzhaft statt Ignorant; Scherr Graz. 2, 165, Realschild Tr. N. 1, 148. — -ānt, m., -en; -en: Unwissender, Dummkopf. — -anz, f.; -en: Unwissenheit, Unkunde. — -ieren, tr.: Etwas nicht wissen, namentl.: absichtlich keine Kenntnis davon nehmen.

† **Ihm**: Dat. der Eg. von „Er" u. „Es", z. B. auch substant.: „Ihre ganze Seele war | die Zeit her nur bei Euch und ihm". Bei ihm? | Bei welchem Ihm? L. Nath. 1, 1 ꝛc. — **Ihn**: Accus. der Eg. von „Er". — **Ihnen**: Dat. der Mz. des pers. Fw. der dritten Pers., vgl. „Sie" und „Du".

† **Ihr**: 1) weibl. Dat. des pers. Fw. der dritten Pers., s. Er und Ihrer. — 2) Mz. von „du" (s. d.). — 3) besitzanz. Fw., das durch „sie" bezeichneten Besitzern entspricht: Sie (die Frau) hat —, Sie (die Eltern, oder: der Angeredete) haben ein Kind, dazu überall: Ihr Kind, nur daß „Ihr" mit großem Anfangsbuchst. — außer im Beginn eines Satzes — den Bezug auf die angeredete Person hervorhebt. Im Übrigen s. „Dein" und „sein" (Fw.). — Dazu das absolute (substant.) Fw.: Ihr-er, -e, -es oder: der, die, das Ihr(ig)e; Den Ihrigsten, den alten Gleim (Gerrig 24, 269), s. Dein 4. — -er: s. Ihr 3; ferner: Genit. zu „sie" (s. ebd. und Er), wofür mundartl., veralt. auch „ihr" vorkommt, auch: Thäten sich ihrer Viel zusammen. Stumpf 354b, vgl. „Der", Anm. — -ig: s. Ihr 3. — -o: im Kurialstil bei Titeln statt des besitzanz. Fw. „ihr": Ihre Hoheit. G. 25, 44; Ihro des Königs der Niederlande Majestät ꝛc. 31, 343 und dazu Gervinus Lit. 5, 396; Bei Ihro Gnaden. Ad. 106b ꝛc., vgl.: Ihr Gnaden treten sich.

Digitized by Google

schwer 98, gw.: Ihre Gnaden ꝛc. — -zen, tr.: mit „Ihr" anreden, vgl. Duzen, z. B.: Du bist recht gewachsen, ich ihze dich nicht. Auerbach D. 1, 249; Der .. sich sowol einbildet, daß er, zu sich selbst redend, sich ihzet. Gerstner Lit. 3, 112; Luther 6, 544b; 8, 14a; Weil das I. damals nur noch in dem strengsten Verhältnis der Dienstbarkeit üblich war. B. Br. 1, 33 ꝛc. S. L. 5, 326. Mundartl. auch: Ihren. Zwilder 1, 338.

Ih, n., -s; -e: scherzh. die häufige Endung „if" von Fremdw. als Hw.: Alle Ife, nur keine Volitif. Börne 2, 255. vgl.: Was sind Das für Illen! F. 1, 222 [Namen, die auf „ille" ausgehn, wie Sibylle ꝛc.], s. Aner, Ana ꝛc. — -a: s. Ja, Anm.

* **Ikonologie** (gr.), f.; -(e)n: die Kenntnis der Sinnbilder und Embleme, Bilderlehre, s. Bildkunst 1.

Il-en, tr.: Kamm-Mach., von den gekochten und erwärmten Hornschroten die Unebenheiten abschneiden. — -er, m., -s; uv.: das dazu dienende S förmige scharfe Eisen: I.-Stock, das Holz, woran das Hornschrot dabei gesetzt wird.

Ilg-e, f.; -n: Lilie (s. d.). — -e(r)n: s. Elel, Anm.

NB. * **Ill** ꝛc.: s. In II. — -e: s. Ik.

Illing, m., -(e)s; -e: 1) scherzh. im Ggsz. zu „Zwilling, Drilling", ein allein (ohne Geschwister) gebornes Kind. Zeller 6, 427. — 2) mundartl. = Iltis.

* **Illeg-al** (lat.), a.: ungesetzlich, rechtswidrig, s. Ggsz. legal und die Fortbildungen. — -ität, a.: vom Gesetz nicht anerkannt, s. Ggsz. legitim u. Fortbildungen. — * **Illiberal** (lat.), a.: Ggsz. von liberal, s. d. und Fortbildungen.

* **Illumin-ation** (lat.), f.; -en: das Illuminieren. — -ieren, tr.: 1) Zeichnungen ꝛc. i., mit Farben ausmalen. — 2) Eine Stadt ꝛc. i., festlich erleuchten. — 3) scherzh. (s. 2): Illuminiert sein, betrunken, berauscht, s. Lampe 1b und Laterne 1.

* **Illus-ion** (lat.), f.; -en: Täuschung; Sinnenwahn. — -orisch, a.: täuschend, trüglich, nur dem Schein nach vorhanden.

* **Illustr-ation** (lat.), f.; -en: Illustrierung und das Illustrierte. — -ieren, tr.: ins Licht setzen, nam.: Ein Buch i., das darin mit Worten Ausgedrückte durch beigefügte Abbildungen veranschaulichen: Illustrierte Zeitung, Bilder-Zeitung ꝛc.

Ilme, f.; -n; -ns, Ilms: Ulme (s. d.).

Ilse, f.; -n: ein Fisch, Clupea alosa, s. Alose.

Iltis, m., -ses, uv.; -se; e: ein wieselähnliches Raubthier, von der Größe einer Katze, dem Federvieh nachstellend, mit Drüsen unterm Schwanz, worein sich eine Flüssigkeit von durchdringendem Gestank absondert, Mustela putorius: Vom I., Illing, Ellatze, auch Stänkerratz oder Elbthier. Bidel 1, 42; bei Laube Brev. 249 auch „Elt, Eltis, Iltnis, Buntfint, Rölling, Stänker, Stänkermarder, Stinkwiesel, Rab", s. Hermine, auch: So lange der Pi-Rab noch, wenn er sieht, Stank ausbläst. Dreyßen Nr. 1, 95 u. Volksz.; Die alten I-se .. fauchen, zischen, knurren und klaffen. Tschudi Th. 146, Das Fell des I. 148; Sah ihn und den I. Niemand gern auf seinem Hof. Hebel 3, 16 ꝛc. Übertr.: Flieh den Geiz! er ist der Gegenschädiger, | der I. [Räuber, Zerstörer?] aller Güter. Löschefer Kalenderev. 92. — Nach der Ähnlichkeit: Der gepanzerte I., Manis pendactyla, ein Schuppenthier.

Anm. Ahd. ellodis und illitiso. Ob Iffzg.?, vgl. den schwzr. Namen „der Täs" [Schleicher?]. Stalder 1, 269. der der zweiten Hälfte entspricht, wie in „Ellatze" ꝛc. die erste hervortritt. — Bei Adelung auch als neutr.

Iffzg. z. B.: **Brándi**: eine Säugethier-Gattung, Rhabdogale. — **Tiger**: Mustela sarmatica ꝛc.

Ilt, m., -es; -e: Sand-I., Ammodytes tobianus, s. Sand-Aal.

† I. **Im**: Zusammenziehung von „in" (s. d.) und dem Dat. des männl. oder sächl. Artikels „dem" oder „einem", vgl. „Am".

II. **Im!** interj.: s. Hm, ein heller tönendes Summen bezeichnend: Schweigen, das zuletzt mit einem sonderbaren Im: Im! beschlossen ward. Müller Med. 1, 19.

NB. III. **Im**: s. II. In.

* **Imagin-ant** (lat., — u. frz. imash-), m., -en; -en: Einer, den die Einbildungskraft beherrscht ꝛc. G. 30, 381. — -är, a.: nur in der Einbildung, in der Vorstellung bestehend, wie z. B. (Mathem.) die Wurzel mit graden Exponenten aus einer negativen Größe. — -ation, f.; -en: Einbildung, Einbildungskraft.

Imbs: s. Imbiß.

* **Imitieren** (lat.), tr.: nachahmen.

Imker, m., -s; uv.: Bienenzüchter, Zeidler. Grube Geogr. 3, 56. — -ei, f.; -en: Bienenzucht. ebd.

* **Imma-nent** (lat.), a.: inwohnend. — -triculieren, tr.: Einen dem Verzeichnis der Studenten (s. Matrikel) einverleiben.

* **Imme**, f.; -n; Immchen, lein; -ns: Biene (in der Volks- und Dichtersprz.): Es sumsete die I. Arndt 477; 375; Von einem Stock I-n. Erbvergl. § 47; Freiligrath Bol. 2, 54; De Imbli .. hänt gebrummet, | hänt gesummet, | hänt Zelli | gedaut (schwzr.). G. 1, 122; Wie an der Blume hängt die I. Arnstner Gd. 59; Rückert 1, 301 ꝛc., Honig-I-n. Fischart G. 262b ꝛc.

Anm. Ahd. impi (neutr.), mhd. imbe, imme (masc.), Bienenschwarm, Biene. Schwerlich von ἐμπίς, Stechmücke; ob vielleicht Iffzg. von ahd. pia, Biene und im, etwa als Stamm von Ameise (s. d.), Emse, Imse, also „die emsige Biene" oder s. Im II, „die summende Biene", vgl. Bremse von brummen, Hummel von hummen, Drohne von dröhnen ꝛc. S. auch I. Immer.

* **Immens** (lat.), a.: unermeßlich.

I. **Immer**, m., -s; uv.: eine von Waldbienen (Immen) bezogene Beute (s. d. I, 2).

† II. **Immer**, adv. der Zeit: 1) eigentl.: beständig, stets, zu jeder Zeit, allemal, jedesmal, auch — nach gewöhnl. Hyperbel — häufig, vielmals, vgl. Ewig: So war's i. und wird's i. bleiben; Ich habe dich i. [oft genug] gewarnt; Seitdem war ich i. unwohl; Sein i. heitrer Sinn ꝛc. — a) Auch abhäng. von Präpos.: Auf i. (G. 1, 22; 5, 293), auf alle Zeit, ebenso: Für i., Für jetzt und für i. Sch. 970a; Einmal für i. [allemal]. 904a. Lichte 8, 133; Merk's Br. 2, 12 ꝛc. — b) mit einer Verneinung, deren Stellung den Sinn wesentlich ändert: Dies Sprichwort ist nicht i. [nicht in allen Fällen, nur zuweilen], — i. nicht [in keinem Fall, nie] wahr; Er wird nicht i. hadern. Ps. 103, 9; Was Verstand und Vernunft nicht i. vermögen, vermag oft | solch ein glücklicher Hang. G. 5, 7; Wenn ich zu ihm komme, ist er i. nicht zu Hause; Er hat i. kein Geld ꝛc. — c) mit „noch" zur Bez. eines schon vorhandnen, fortdauernden Zustands, nam. insofern man dessen Aufhören erwarten zu können geglaubt hat: Er ist noch i. oder i. noch unwohl, der Alte, bei guter Laune ꝛc.; Steht du noch i. da?; Eine Stunde verging nach der andern und Biondello kam i. noch nicht. Sch. 741b ꝛc. — d) mit verstärkenden Zusätzen, z. B.: I. für und für. Bidel (vgl. immerfort); I. und ewiglich). ebd.; I. und ewig Dasselbe; Als sie mir auch darauf Moral, ewig Moral und i. Moral predigten. Gotham K. 4, 18; I. und i. wieder; I. und i. Zeit verlaufen zu müssen! Gotthelf Sch. 259 ꝛc., zur Bez. der unaufhörlichen Wiederholung (s. e). — e) (s. d) Dasselbe Wort wiederholt und durch „und i." verbunden: Er spart und spart i. [Er spart fortwährend, unaufhörlich] und hat doch Nichts; Das Geschaue und i. Geschaue hätte ihm fast das Herz abgerecht. Gotthelf U. 2, 331; Pfade, die abwärts und i. abwärts ihn zogen. Chamisso 4, 295 (s. 2a). — f) bei Zahlw. = je 6a (vgl. e): Traten sie gliederweise i. vier und vier ihren Zug an. Sch. 822b. — I. die vierte Karte ist ein Bild ꝛc., s. je 6b. — 2) übertr. vom Zeitl., z. B.: a) (s. 1e) bei Kompar., eine fortwährende Steigerung, ein unaufhörliches Wachsen des Grades bezeichnend: I. weiter und weiter abwärts; Er wird i. [von Tag zu Tag] reicher, — i. reicher und reicher, — reicher und i. reicher; Gebt nur Mehr und i., i. Mehr! G. 11, 8; Daß reicher, i. reicher der Klang zum Ohre schwell. Uhland; I. besser, ärger, höher, tiefer ꝛc.; So ging er weiter und i. weiter, bis er an ein Haus kam ꝛc. — b) den unter allen möglichst hohen Grad hervorhebend (vgl. irgend) in Wendungen wie: Mit dem größten Fleiß und der wärmsten Liebe, deren er i. fähig war, vollendet. G. 20, 132; So einträglich, als nur i. möglich. L. 11, 178 ꝛc.; Ich habe seinen Tod empfunden als [wie] man nur i. einen solchen Zufall empfinden kann. 12, 159 ꝛc.; veralt.: Aufs ärgste er i. erdenken kann. Luther 9, 90b — so arg er es nur i. erdenken kann ꝛc. — c) wie „auch" und verbunden damit, selten mit „irgend", zur Verallgemeinerung von Relativsätzen: Wer, was, wie, wo, wann, warum, weshalb auch i. ꝛc.; Wo i. [überall, wo] ich ihn treffe, werde ich ihn zur Rede stellen; Von wem er es auch i. gehört haben mag [er mag es von irgend Einem gehört haben, es sei, wer es sei, ohne Ausnahme], es ist erlogen, So schlau sie auch i. [in allen Fällen, ohne Ausnahme], er hat sie doch betrogen; Wie er es auch i. erfahren haben mag [gleichgültig, auf welche von allen möglichen Arten], — genug, er weiß es; Wie wetterwendisch sie's immer trieb, | er ärgerte sich und hatte sie lieb. Chamisso 3, 230; Ich table nicht gern, was i. den Menschen | für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab. G. 5, 7; Der Maler beluzt euch mit unbekannten Törfen, aus welchem uralten Gerumpel er nur i. mag. 31, 20; Wo sie i. irgend auch des Weges sich | begegnen. 12, 172 ꝛc. — d) (s. c) eine Verwunderung bezeichnend bei fragenden Fw. — in aller Welt, z. B.: O sage, wie es i. kam, | daß man die deine Freiheit nahm? Geßner, etwa: wie konnte „unter allen erdenklichen Fällen" dieser eintreten?; Wen stell' ich i. [auswählend aus allem nur Erdenklichen] für, | dem es noch ärger hat gegangen als jetzt dir? Opitz 2, 50. — e) = immerhin (s. d. 2): Das kannst du i. thun; Es mag daran i. noch Vieles zu tadeln sein: mir gefällt es so; Der Gast scheint nicht zu kommen, wir wollen uns denn jetzt nur i. [mag er nun noch später kommen oder nicht] zu Tisch setzen ꝛc. — f) zu bez., daß Etwas — wenn freilich eben auch nur Dies, Nichts mehr, — in jedem Fall, unter allen Umständen zuzugestehen ist = jedenfalls: Du darfst nicht grob gegen ihn sein, er ist (doch) i. dein Vorgesetzter; Allerdings ist die Arbeit eines solchen Mannes i. nicht (s. 1b) in Bausch und Bogen zu verwerfen, doch ꝛc. Forster Br. 2, 52. — g) beim Imperat., zuw. fast pleonastisch, wie „doch", „nur" ꝛc.: Zeuch i. [nur] mit mir, Freund, wenn ich dir rathen kann! Hagedorn 1, 25; Nehmt i. (s. e) euren Bettel hin! 2, 121; Rang nur i. an! ꝛc.

Anm. Ahd. êomêr, iomêr, mhd. iemer, imer ꝛc., zusammengesetzt aus io (s. je) und mêr (s. mehr), z. B.: Wenn denn die Last je mehr größer war. Schwimmichen 2, 37 u. o. S. auch i.-dar, -fort, -hin, -während, -zu und nimmer.

Immern, intr. (haben): immer währen, unvergänglich sein (selten): Der Liebe i-den Grün. Rückert 2, 204, s. Immergrün.

Immi, n., m., -s; uv.: ein schwzr. und schwäbisches Hohlmaß für Getreide, Wein ꝛc.

* **Immobili-en** (lat.), pl.: unbewegliche Güter.

* **Immortelle**, f.; -n; -ns: Strohblume, „Ewigkeitsblümlein" (Auerbach Leb. 2, 277).

* **Imp** ꝛc.: s. In II. — **Impanation** (lat.), f.; -en: Einbrotung, die Annahme, daß im Abendmahl sich der Leib Christi mit dem Brot verbinde, bei Campe durch ein Mißverständnis „Verbrotung". — **Impass** ꝛc.: s. Postmeistern.

* **Impastieren** (it.), tr.: 1) Bauk.: einen teigigen Mauerkitt kneten. — 2) Maler.: die Farben dick auftragen. — 3) Kupferstech.: die Punkte und Striche des Grabstichels gehörig vermischen.

* **Imper-ativ** (lat.), m., -(e)s; -e: die befehlende Redeweise, z. B. Sprachl. als Modus der Zeitwörter, auch: Philos.: Kategorischer I., das unbedingte Gebot der Sittlichkeit oder Pflicht. — -ativisch, a.: befehlend, in der Befehlsform. — -ator, m., -s; -atoren: Befehlshaber; Kaiser. — -fekt, n., -(e)s; -e: Sprachl.: Zeit der unvollendeten Vergangenheit. — -ial: 1) m., -(e)s; -en: versch. Goldmünzen, nam. in Rußland = 10 Rubel. — 2) n., -(e)s; -e: a) I.-Papier, große Sorte Papier, größer als Royal. — b) Buchdr.: große Schriftart, größer als Real ꝛc.

* **Imperson-al** (lat.), -ell (frz.), a.: unpersönlich. — -ale, n., -s; -alien: unpersönliches Zeitwort.

* **Impertin-ent** (lat.), a.: ungehörig, ungeziemend, unverschämt, flegelhaft ꝛc.; scherzh.: I. blond,

Digitized by Google

roth (von der Haarfarbe). — **-éṇz**, f.; **-en**: Ungebührlichkeit, Unverſchämtheit, Flegelei.

Ímpfen, tr.: 1) Gärtn.: ein abgeſchnittnes Reis in die Rinde einer andern Pflanze einfügen, damit es, mit dieſer zuſammenwachſend, ihr ſeine Natur mittheile, vgl. okulieren (äugeln), pelzen, pfropfen, ſchwzr. zweigen ꝛc. Als Obj. erſcheint dabei ſowohl die Pflanze, die in die Rinde gefügt wird, als auch metonym die, worauf dieſe gepfropft wird, und oft bleibt auch jedes Obj. weg: Kirſchen auf wilde Stämme i., — die wilden Stämme i. und edel machen (veredeln); Geimpft auf den Erdbeerbaum wird der Säugling der Wallnuß. V. Georg. 2, 69; Ich impfe, kappe, raupe ſpät und früh. Kamler B. 2, 473; In den Spalt, in die Rinde, in den Kerb i. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: a) allgm., z. B. gw. mit Präpoſ.: Die Keime der Tugend, des Laſters, die Tugend, das Gift des Haſſes, den Haß in das Herz des Kindes i., pflanzen, einprägen, eini.; [Jean Paul] pfropfte dies fremdartige Reis auf ſeine ganze empfindſame Seele und auf das gepfropfte impfte er wieder ſeine Theorie. Gervinus Lit. 5, 228, Dann kann er eine Fabrik auf die andre i. Müller Ph. 2, 127, Tugend auf Stolz gepimpft, giebt zwar ſchöne Früchte, aber Andre genießen ſie nicht gern. 4, 72; In dem [gw. „den"] .. die Keime aller Laſter ſo gepimpft ſind. Cuch Mahd. 4. 3 ꝛc., ſeltner mit Dat.: Könnte Verſtand man [ein=] i. den Sterblichen. Jacobs (Komer 777), Gräflich, wie man die verkreuzte diplomatiſche Intrigue dem einfachen Sinn des Volks [ein=] gepimpft hat. Auerbach Leb. 2, 249. — b) Arzn.: Einem Kind ꝛc. die Blattern, die Pocken i., ein=i., metonym: Das Kind i. (S. 20, 30 ꝛc.), den Krankheitsſtoff durch eine Hautwunde in den Körper desſelben einpflanzen und ſo die Kindesblattern erregen, zum Schutz gegen die bösartigen Blattern. Ähnlich auch in Bezug auf manche andre Krankheiten. Die Impfungen.

Anm. Aus gr. ἐμφύτον (das Eingepflanzte), mlat. ompotus (Pfropfreis), niederd. „poten", ahd. impitôn, imphôn, mhd. imp(f)oten ꝛc.

Ímpfg. (vgl. die von Pfropfen), z. B.: **Áb-** [2b]: Einem Kinde die Pocken a. und ſie auf ein andres über=i. [impfend übertragen ꝛc.] — **Án-**: ein=i., doch ſo, daß das Geimpfte mehr auf der Oberfläche bleibt, nicht tief eindringt: Wenn ihm Franzoſen und Italiäner das Schänderlewesen angeimpft [2a] haben, ſo werden die Alten Das ſchon abſchuppen, ehe ein Jahr vergangen. Voigts H. 113. — **Áuf-**: Dem Wildling ein edles Reis a. [1] ꝛc. — **Ein-** [1 und 2]: impfend einpflanzen, z. B.: Dem Kinde die Blattern, einem Baum ein Reis e.; Mir war jedoch durch dieſe hämiſchen Worte eine Art von ſittlicher Krankheit eingeimpft. S. 20, 80; Ein reichhaltiger Gedanke, er ſei nun aus uns ſelbſt entſprungen oder von Andern mitgetheilt und eingeimpft. 24, 72; Mich [die Brahmanin] nun haſt du ihrem [der Verbrecherin] Körper | eingeimpft auf ewige Tage. 1, 203 = einverleibt; Die großen Hinderniſſe, welche der Einimpfung der Blattern anfangs entgegenſtanden. 18, 329; Ihnen peinigende Zweifel .. e. Klinger B. 45; Impft gute Sprüchlein ein. Opitz 1, 125; Dieſe unvermeidliche [ſittliche] Seuche durch Einimpfung unſchädlich zu machen. Sch. 753b, Tugend kann ſich unſerm alten Stamm ſo nicht e., daß wir nicht den Geſchmack von ihm bekämen. Schlegel Haml. 3, 1; Wenn dieſe Familie ihren Stammbaum auch bis .. hinaufführte, ſie könnte ſehr zufrieden ſein, eine Perſon wie Fräulein von H. in denſelben eingeimpft zu ſehen. W. 19, 351 ꝛc. — **Nách-, Wíeder-**: nam. [2b] ſchon Geimpfte nachträglich, — aufs Neue impfen: Manche verwerfen die Wiederimpfung [Revaccination]. — **Ver-** [2b]: Ich bitte aufs Neue um Impfe, da ich die empfangne bereits verimpft [impfend verbraucht] habe u. ä. m.

Ímpfling, m., **-(e)s**; **-e**: ein geimpftes oder zu impfendes Weſen, ſ. impfen 1 und 2b, auch übertr.: Wie man das jugendliche Gemüth .. als J. der Wälſchheit in des Auslandes Elend treibt. John M. 178 ꝛc.

* **Impietät** (lat.), f.; **-en**: Gegſ. von Pietät (ſ. d.).

* **Implicite** (lat.), adv.: unentwickelt in Etwas mit einbegriffen, ohne ausdrückliche Nennung darin liegend: „Da müſſen wohl auch die zehn Gebote drin ſein." J. wohl nicht explicite [ſ. d.]. S. 9, 30.

* **Implor-ánt** (lat.), m., **-en**; **-en**: Rechtsſpr., der Kläger. — **-ál**, m., **-en**; **-en**: der Be- oder Verklagte.

* **Imponderabili-en**, pl.: unwägbare Stoffe: Licht, Wärme, Elektricität gelten als J.

* **Imponieren**, intr. (haben): Einem i., einen mächtigen Eindruck, dem er ſich nicht entziehn kann, auf ihn machen, ſelten tr.: Die tropiſche Natur imponiert ſein ungewohntes Auge durch ihre Eigenſchaften. Burmeiſter gB. 2, 275. — S. impoſant.

* **Impórt** (lat.), m., **-(e)s**; **-e**: Einfuhr. — **-en**, pl.: die Einfuhrwaaren. — **-íeren**, tr.: Waaren ins Land einführen.

* **Impoſánt** (frz.), a.: imponierend.

* **Impóſt** (lat.), m., **-(e)s**; **-en**: 1) (—˘) Steuer, die auf Etwas, zumal auf Waaren, gelegt wird. — 2) Bauk., das vorſpringende Simswerk auf einem Pfeiler, worauf ein Bogen ruht, „Kämpfer".

* **Impoténz** (lat.), f.; **-en**: das Unvermögen, nam. Zeugungsunfähigkeit.

* **Imprägnieren** (lat.), tr.: Chem., aufſchwängern: Waſſer mit Salz, mit Kohlenſaure i., bewirken, daß das Waſſer dieſe Stoffe in ſich aufnimmt.

* **Impreſari-o** (it.), m., **-s**; **-s**, **-i**, **-en**: Theaterunternehmer.

* **Imprim-átur** (lat.), n., **-s**; **-s**; die von einem Cenſor gegebne Genehmigung, Etwas drucken zu laſſen, eigentl. „es mag gedruckt werden". Ungewöhnl. mit betonter Endſilbe (Reim: Natur). Nicolai 1, 171. — **-íeren**, tr.: einprägen.

* **Impromptu** (frz. engprongtü), n., **-s**; **-s**: Stegreif-Erzeugnis.

* **Improviſ-átor** (lt.), m., **-s**; **-atóren**: Stegreif-Dichter. — **-ation**, f.; **-en**: das Improviſieren und das Improviſierte. — **-íeren**, tr.: Etwas aus dem Stegreif, ohne vorhergehende längre Vorbereitung zum Beſten geben, namentl.: Verſe i., wobei das Obj. auch oft wegbleibt; ſcherzh.: Der letzte Schneer kam als improviſierter Wiederbach ꝛc. Waldau N. 1, 8.

* **Impúls** (lat.), m., **-es**; **-e**: Antrieb, Anregung zu Etwas.

Impul-abel (lat.), a.: ſchwer wiegend (Sch. 102b); zurechnungsfähig. — **-íeren**, tr.: zur Laſt legen.

Ímſe: ſ. Imbiß.

Ímſe, f.; **-n**; **Imſchen, -lein**; **-**: Ameiſe (ſ. d., Ämſe, Emſig u. vgl. Imme). S. 12, 128; 137, 138.

† I. **In**, präpos., mit Dat. und Accuſ.: eigentl. und urſprüngl., die Beziehung, wie „an" auf die Oberfläche, ſo auf die Mitte (das Innere) eines Gegenſtands, auch einen ganz umſchloſſnen Raum bezeichnend und zwar mit Dat. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-in" entſprechen) das Sein und Verweilen an einem ſolchen Ort, mit Accuſ. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-ein entſprechen) das Streben und Sich-Bewegen nach einem ſolchen Ort, — woraus ſich vielfach abgezogne Bedeutungen entwickeln. — Über: Dar-, Hier-, Wor-in, ſ. Da, Hier, Wo und Inne und vgl.: darein ꝛc., ferner: Drin. — **Mítten-in**, adv. = in der Mitte, mitten darin, mitten darunter, z. B.: Dort ziehen Frauen vorbei i ..., die Herrliche m. S. 12, 306; Nun ſchießen Dorn und Diſtel wuchernd auf, | und dürftig ſproßt die Roſe m. Rückert Öſtl. Roſ. ꝛc.

NB. II. * **In** ꝛc. (lat.), präp., dem deutſchen „in" entſprechend, z. B. in corpore: in der Körperſchaft, als Geſammtheit, insgeſammt ꝛc.; als Vorſilbe in Zſſtzg. aber, wobei ſie vor Lippenlauten (b, m, p) in „im", vor „l" in „il", vor „r" in „ir" übergeht, außerdem = „un", z. B.: Immoraliſch, unmoraliſch; Impopulär, unpopulär; Illiquide, unliquide; Irreligiös, unreligiös; Indefinibel, undefinierbar; Indecent, undecent ꝛc. (ſ. d. folg. u. vgl. für einzelne hier fehlende Fremdw., die mit il, im, in, ir beginnen, die entſprechenden ohne dieſe Vorſilbe).

* **Inceſt** (lat.), m., **-(e)s**; **-e**: Blutſchande.

Índel, m., **-s**; uv. — **-l**, m., n., **-s**; **-e**: das ſackförmige Behältnis für die Federn eines Kiſſens oder Bettes, worüber dann noch der Überzug kommt, — „Einguß": In den Bett-Indelten. Zind 1, 215 ꝛc.

Anm. S. Weinhold, ferner niederd. dat Julik. Brem. Wörterb. 608, Inlett, Inlich ꝛc., wohl die innre „Decke". vgl. Augen-Lied; auch „Inlaß"; Ilten, Bett-Ilten (pl.). Spate.

* **Indepéndént** (lat.), a.: unabhängig: Die J-en, Name einer proteſtant. Sekte.

* **Índex** (lat.), m., uv.; Indices: Zeiger, Anzeiger ꝛc.; Verzeichnis, nam. auch: Verzeichnis der von der kathol. Kirche verbotnen Bücher (Index librorum prohibitorum).

* **Ind-iän**, m., **-(e)s**, **-en**; **-en**: Truthahn (ſ. d.): Vor Zorn roth wie ein J. Blumauer 2, 85; Rumohr K. 73. — **-iáner**, m., **-s**; uv.: Bewohner von Indien, u. zwar nach heutigem Gebrauch die Urbewohner von Weſt-Indien und im weitern Sinne von Amerika überh., während für die von Oſt-Indien die Bez. Ind(i)er, auch „Hindu" gilt; derſelbe Unterſch. gw.: Indianiſch und Indiſch, doch findet ſich nicht bloß z. B.: Die Perſer, Indianer [Inder] und andre heidniſche Völker des Alterthums. Kant Rel. 212 ꝛc.; Den Schlafrock mit indianiſchen Blumen .. Schlafrock | echt oſtindiſchen Stoffs. S. 5, 4 ꝛc., ſondern auch z. B. gewöhnl.: Indianiſche Vogelneſter, die aus Oſt-Indien ſtammenden ebaren Neſter der Salanganen (einer Schwalbenart) ꝛc.

* **Indici-um** (lat.), n., **-s**; **-en**; **-en**: Rechtsſprache, Verdachtsgrund. — Gegen-J., Etwas, das gegen den Verdacht, alſo für die Unſchuld des Angeklagten ſpricht, ohne als Beweis gelten zu können.

* **Indiffer-énz** (lat.), a.: gleichgültig. — **-énz**, f.; **-en**: Gleichgültigkeit; Phyſ. der Zuſtand, wo zwei entgegenwirkende Kräfte einander aufheben, ſo: J.-Punkt.

* **Índig** (lat.), m., **-s**; **-e**: 1) ein vorzüglicher blauer Farbeſtoff aus Pflanzen, ſchon den Alten unter dem Namen „Indicum" (indiſcher Farbeſtoff) bekannt, wovon es eine große Anzahl Sorten im Handel giebt, nam. mit Bezug auf das Anſehn der friſchen Bruchflächen: Blauer, violetter, rother, gekupferter J., ferner z. B.: Platt- oder Tafel-J., in platten Täfelchen; Baſtard-J., aus einer Pflanze Amorpha fruticosa gewonnen, zur Verfälſchung des echten Indigs dienend; Waid-J., eine verbeſſerte Waidfarbe ꝛc. — 2) die Pflanzen, woraus der Farbſtoff (ſ. 1) gewonnen wird, z. B. Indigofera tinctoria, pseudotinctoria (welche den beſten J. liefert), argentea u. v. ä. — 3) nach der Ähnlichkeit der Farbe auch übertr. auf Minerale, ſ. Abart, namentl.: Kupfer-J., ein tiefblaues Kupfererz, eine Verbindung von gleichen Atomen Kupfer u. Schwefel. Karmarſch 2, 508. — **-ánt**, n. (m.), **-(e)s**; **-e**: das Recht des Eingebornen, Einheimiſchen. — **-eſtion**, f.; **-en**: Unverdaulichkeit, ſchlechte Verdauung, vgl. auch: Haben ſich oft eine Unverdauung gegeſſen. S. 30, 167. — **-nation**, f.; **-en**: Entrüſtung. — **-íeren**, tr.: mit Entrüſtung erfüllen. — **-o**, m., **-s**; **-s**: Indig. — **-otín**, n., **-s**; **-e**: der reine Farbeſtoff des Indigs, das Indigblau, von dem Indig-Leim, -Roth u. -Braun gereinigt.

* **Indik-ativ** (lat.), m., **-(e)s**; **-e**; **-**: Sprachl. die beſtimmt ausſagende Redeweiſe des Zeitworts. — **-ion**, f.; **-en**: ſ. Zinszahl.

* **Individu-aliſieren** (lat.), tr.: vereinzeln (ſ. d. 3), auf Einzelweſen beziehn oder beſchränken. — **-alität**, f.; **-en**: die ein Einzelweſen von den übrigen der Gattung unterſcheidende Eigenthümlichkeit u. Beſonderheit. Forſter Br. 2, 72 ꝛc. — **-éll**, a.: einem Einzelweſen als ſolchem, nicht der ganzen Gattung angehörig, eigen, ſich darauf beziehend. W. HBr. 2, 211 ꝛc. — **-um**, n., **-s**; **-en** (**-a**): Einzelweſen, z. B.: Zerfällt dieſer Surtheil Italiens ſchon von Natur in eine große Anzahl geſonderter Landſchafts-Individuen, welche alle ihren eigenen .. ſcharf ausgeprägten Charakter beſitzen. Stahr Rev. 2, 27. Von Perſonen zuw. in einer ſinngemäßen Fügung mit darauf bezügl. männl. Fw.: Du fähigeres J., der du ꝛc. S. 10, 323.

* **Indol-énz** (lat.), a.: gleichgültig-träge. — **-énz**, f.; **-en**: das Indolentſein.

* **Indoſſ-amént** (it.), n., **-(e)s**; **-e**: kaufm. Indoſſierung. — **-ánt**, m., **-en**; **-en**: der Indoſſierende,

Digitized by Google

Girant. —**-ăt**, m., **-en**; **-en**: Der, auf den ein Wechsel indoſſiert iſt. — **-ieren**, tr.: Einen Wechsel i., durch eine Bemerkung auf der Rückſeite desſelben ihn auf einen Andern übertragen, in franz. Form „endoſſieren“ (ſpr. angd-). — **-o**, n., **-s**; **-s**: Indoſſement.

* **Induktiōn** (lat.), f.; **-en**: Schlußfolgerung vom Beſondern auf das Allgemeine.

* **Indulg-enz** (lat.), f.; **-en**: Nachſicht; Straferlaſſung; Ablaß. — **-ieren**, intr. (haben): Einem i., ihm willfahren, nachſichtig, ſchonend gegen ihn ſein ꝛc.: Dem Genuß i. W. HBr. 1, 16.

* **Indúlt** (lat.), m., **-(e)s**; **-e**: Indulgenz, Nachſicht, Friſt, Stundung ꝛc.; auch ſtatt Dult (ſ. d.).

* **Industr-iē** (lat.), f.; **-(e)n**: Gewerbs-, Kunſtfleiß; Gewerbthätigkeit. — **-iell**, a.: gewerblich: Die J-en, Gewerbtreibenden. — **-iös**, a.: gewerbfleißig, von einer auf den Erwerb bedachten Thätigkeit.

* **Iner**, m., **-s**; uv.: ſ. Aner.

* **Infam** (lat.), a.: ehrlos, ſchädlich, niederträchtig, wie dies auch zuw. einen hohen Grad, nam. von etwas Unangenehmem, bezeichnend: Das ärgert mich i. ꝛc.; Ein erz-i-er Spitzbube. G. 10, 210. — **-ie**, f.; **-(e)n**: Niederträchtigkeit. — **-ieren**, tr.: ehrlos machen, „ſchelmen“.

* **Infánt** (lat., ſpan.), m., **-en**; **-en**: Prinz, nam. in Spanien: Don Karlos, J. von Spanien. Sch. — **-e**, f.; **-n**: Princeſſin: Die J. | des Sultans. W. 20, 103, öfter: J-in. Sch. 243 ꝛc. — **-erie**, f.; **-(e)n**: Fußvolk, Fußtruppen; Leichte J.; Linien-J. ꝛc. — **-eriſt**, m., **-en**; **-en**: Fußſoldat. — **-in**, f.; **-nen**: Infante. — **-iſieren**, tr.: für Kinder bearbeiten, den Begriffen eines Kinds anpaſſen. G. 39, 309.

* **Inf-ektion** (lat.), f.; **-en**: Anſteckung, Seuche. — **el**, f.; **-n**: Biſchofshut. Pfeffel Ro. 3, 7; Der Papſt ... hat Abt Gerharten die Inflen aufgeſetzt. Stumpf 396a; 375a ꝛc., ſ. Inful. — **-ernal(iſch)**, a.: hölliſch. — **-icieren**, tr.: anſtecken mit einer Krankheit, verpeſten. — **-illtrieren** ꝛc.: ſ. Filtrieren. — **-initiv**, m., **(e)s**; **-e**: Sprachl.: die Zuſtandsform des Zeitw., bei Apaz 2, 64 „das unendige Zeitw.“ — **-initiviſch**, a.: in der Form des Infinitivs ꝛc. — **-lammation**, f.; **-en**: Entzündung (nam. Arzn.). — **-lammatoriſch**, a.: entzündlich. — **-lexion**, f.; **-en**: Beugung, nam. die Ablenkung der Lichtſtrahlen vom graden Weg, wenn ſie an den Rändern undurchſichtiger Körper vorübergehn. — **luénz(a)**, f.; **-en**: Grippe (ſ. d.), überhaupt eine plötzlich auftretende, ſich über eine Gegend verbreitende und Maſſen ergreifende Krankheit, Landſeuche. G. 2, 10. — **-ormation**, f.; **-en**: Unterweiſung, Belehrung. — **-ormator**, m., **-s**; **-ormatōren**: Lehrer, nam. Hauslehrer, Hofmeiſter. — **-ormieren**, tr.: Einen über Etwas in Kenntnis ſetzen, ihn unterweiſen, unterrichten ꝛc. — **-ul**, f.; **-n**: Inſel. Haller 76 ꝛc., allgm.: Umwunden mit des ferndin treffenden | Apoll geweihter J. B. 142a („Stirnband“ 145b). — **-ulieren**, tr.: mit der Inſel bekleiden („beinſeln“): Inſulierte Schmeichler (Pfeffel Ro. 3, 111). Abre (ſ. d.). — **-ulion**, f.; **-en**: Ein-, Aufguß. — **-uſorium**, n., **-s**; **-uſorien**: Aufgußthierchen (vgl. Aal 2 und Zſſzg.), Aufgüßling.

* **Ing-ber**: ſ. Ingwer. — **-enieur** (frz. engſhenjör, meiſt inſhenjör), m., **-s**; **-e**, **-s**: Kriegsbaumeiſter, ſchwzr. „Schanzenherr“; Feld-, Feſtungs-J., oft nur = Feldmeſſer. — **-enium** (lat.), n., **-s**; **-enia**: Geiſt, Verſtand, Mann von Geiſt. — **-eniös**, a.: geiſtreich; kunſtreich ausgedacht. — **-rediénz**, f.; **-ien**, **-en**: ein zu einem aus Miſchung hervorgehenden Ganzen gehöriger Beſtandtheil, auch neutr. G. 22, 35; 362 (korrekter: Ingredienz. H. Ph. 10, 379). — **-roſſieren**, tr.: ins Hypothekenbuch eintragen. — **-wer**, m., **-s**; uv.: die würzige Wurzel eines oſtind. Gewächſes und dies ſelbſt, Amomum zingiber (nach ſkr. śringawēra, hornförmig, gr. ζιγγίβερις, mhd. gingeber und ingewēr); Deutſcher J., Arum maculatum; Gelber oder Muller-J., Curcuma longa; Wilder oder Block-J., Zingiber silvestre und purpureum.

* **Inhaftieren**, tr.: verhaften (ſ. d.). — **Inhärenz**, deutſches Wörterb. I.

inhärieren (lat.), intr. (haben): anhaften. — **Inhibieren**, tr.: verbieten, Einhalt thun.

* **Initi-ále** (lat.), f.; **-n**: Anfangsbuchſtabe. Suphow R. 4, 309. — **-ation**, f.; **-en**: Einweihung. — **-ative**, f.; **-n**: ſowohl die Handlung als das Recht, bei etwas in Angriff zu Nehmendem den erſten Schritt zu thun, es zu eröffnen: Die J. ergreifen ꝛc. — **-ieren**, tr.: einweihen (ſ. d.): Einen in die oder auch zuw. in den (W. 16, 93; 27, 279) Muſterien i.

* **Injúri-ánt** (lat.), m., **-en**; **-en**: Einer der injuriiert. — **-e**, f.; **-n**: widerrechtliche, ehrenrührige Beleidigung, ſ. Injicht. — **-ieren**, tr.: ehrenrührig beleidigen. — **-ös**, a.: ehrenrührig.

* **Inka**, m., **-s**; **-s**: Titel der eingebornen peruaniſchen Fürſten.

* **Inkarcerieren** (lat.), tr.: einkerkern.

* **Inkarn-át** (frz.), a.: fleiſch-, hochroth, auch als ſächl. (ſeltner männl.) Hw.: Ihm verdankt .. die Roſe ihr J. Roſengarten Ab. 3, 135; Der zuchtigen Roſe | leiht du den J., der ꝛc. 119 ꝛc. — **-ation**, f.; **-en**: Einfleiſchung, d. h. das Erſcheinen in einem Körper von Fleiſch und Blut und die Erſcheinung ſelbſt: Einige Götter ſind auch blos J-en einer des andern. Wbumboldt 4, 305 ꝛc. — **-ieren**, tr.: einfleiſchen (ſ. d.), namentl. im Partizip, das aber (Mal.) auch von der Hautfarbe gilt: Den ſchönen etwas braun inkarnierten Hals. Suphow R. 5, 216.

* **Inkaſſo** (it.), n., **-s**; **-s**: das Einkaſſieren.

* **Inklin-ation** (lat.), f.; **-en**: Neigung (ſ. d.). — **-atorium**, n., **-s**; **-atorien**: Werkzeug, die Inklination oder Neigung der Magnetnadel zu beſtimmen. — **-ieren**, intr. (haben): ſich zu Etwas neigen, Neigung haben.

* **Inklinſio(iſch)**, a.: mit eingeſchloſſen, Ggſtz. exkluſiv.

* **Inkógnito** (it.): 1) adv., unter fremdem Namen, — v. Fürſten, Berühmtheiten ꝛc., die ſich ſo läſtigen Aufmerkſamkeiten und Beachtung entziehn wollen: J. reiſen ꝛc. — 2) n., **-s**; **-s**: das J.-Sein (ſ. 1): Das Sie ein J., das Sie zu bezwecken ſcheinen, laſten muſſen. Suphow R. 1, 229 ꝛc.

* **Inkommód-e** (frz.), a.: unkommode, unbequem. — **-ieren**, tr.: Einem läſtig fallen, Mühe machen; refl.: ſich Mühe, Umſtände machen.

* **Inkompatib-el** (frz.), a.: unvereinbar, nicht mit einander beſtehen könnend: Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach Norden und nach Süden ſegeln wollen. Forſter Br. 1, 311. — **-ilität**, f.; **-en**: Unvereinbarkeit.

* **Inkorpor-ation** (lat.), f.; **-en**: Einverleibung. — **-ieren**, tr.: einverleiben.

* **Inkriminieren** (lat.), tr.: eines Verbrechens beſchuldig; als ſtrafbar anſehn.

* **Inkropábel** (franz. engkroj-), m., **-s**; **-s**: 1) Zierbengel. — 2) ein großer dreieckiger Hut.

* **Inkruſt-át** (lat.), n., **-(e)s**; **-e**: das Inkruſtierte. — **-ation**, f.; **-en**: die Inkruſtierung und die Kruſte des Inkruſtierten. — **-ieren**, tr.: mit einer Kruſte, Steinrinde, mit Mörtel ꝛc. überziehn.

* **Inkulp-át** (lat.), m., **-en**; **-en**: Rechtsſpr. der Angeklagte, Angeſchuldigte. — **-ánt**, m., **-en**; **-en**: Anſchuldiger. — **-ieren**, tr.: anſchuldigen.

* **Inkunabel** (lat.), f.; **-n**: ein Druck aus der erſten Zeit der Buchdruckerei (etwa bis zum J. 1536).

* **Inkurabel** (lat.), a.: unheilbar.

Inlich, n., **-s**; **-e**: Indelt.

Inling, m., **-(es)**; **-e**: bei Jahn (W. 45 ꝛc.) im Ggſtz. zu den „Vorlingen“ (Verſilben) und „Endlingen“ (Endungen) der von beiden eingeſchloſſne Wortſtamm.

Inne, adv.: 1) in Zſſzg. (ſ. d.) mit den Zeitw. haben, halten, behalten, werden, ſeltner ſein, wofür es, veraltend, auch wohl „innen“ heißt. Daran ſchließt ſich, mit Fortfall des Partic.: Er habe, der Beſtendigkeiten ſeines Zuſtandes i. [geworden oder ſeiend], die Mittel der Geneſung übertrieben. Eafe Denkw. 1, 104. — 2) (zuw.) in einem umſchloſſnen Raume, z. B. nam. im Hauſe (ſ. Innen 2), neben Zeitw. wie: ſein, bleiben, liegen, ſtehn, laſſen ꝛc., z. B. auch: Den i. geweſenen Brief des .. Advokaten abgegeben. Zelter 1, 76, vgl.: Inliegend ꝛc.; Geld i. [in einem Hauſe ꝛc. ſtehn] laſſen. Campe. — 3) wie „in“ (ſ. d.) in Zſſzg.: Wie es d a r i n n e [drin, im Hauſe ꝛc.] ſteht mit meiner Lieben. G. 7, 167, Ein Fürſt, der von ſeinem Vater Reich und Erbe empfangen hatte und darinne ſaß. 221; Welche ſich beſonders darinne auszunehmen wurde. L. 4, 246, 215 ꝛc. Ebenſo: Hier-, wor-inne (G. 21, 70; Nicolai 1, 161 ꝛc.) und aufgelöſt: Das Grab, d a der Mann Gottes i. begraben iſt. 1. Kön. 13, 31; 2. Moſ. 20, 21 ꝛc. Ferner: Mitten-i., ſ. Mittenin, wofür zuw.: Die Zunge (der Wage) ſteht i. G. 9, 289, vgl.: ſteht e i n. 1, 104; Auf einem zwiſchen ihnen i. ſtehenden Altare. L. 8, 235. — 4) ſ. Innen 1. — 5) (veraltet) Begreifen inn' und an [vollſtändig, im Innern wie an der Oberfläche]. Münchhauſen Geiſtl. 44. — 6) Die Hauſinnen, ſ. Häusler Anm.

Innen, adv. (vgl. binnen): 1) Ggſtz. von außen (ſ. d., wo auch Bſp. der Verbind. mit dem Ggſtz. und von dem Gebrauch als ſächl. Hw.): Von i. und außen [allſeitig] kennen. B. 495b; Von i. heraus. Forſter A. 1, 121; G. 23, 55; Von außen nach i. zu. 18, 212, Nichts auf den Schein und nach außen gethan, ſondern Alles nach i. 15, 213; Da ſteh' ich, ein entlaubter Stamm, doch i. | im Marke lebt die ſchaffende Gewalt. Sch. 380b; Schlecht außen, koſtbar i. Tieck Grmb. 5, 1. — Selten: Außen und inne (Reim: Sinne). Klaren Brck. 416. — 2) in einem umſchloſſnen Raum, im Hauſe ꝛc., ſ. Inne 2, veralt.: In meiner Heiderg, da ich i. lag. Berlichingen 223; Eines Kindes i. liegen [als Wöchnerin]. 201 ꝛc.; Da gehen viel Kinder i. Luther 5, 268a, Da-i. Gotthelf G. 6; (veralt.) zſzgn.: Dinnen. Waldis Ei. 2, 137a ꝛc., wie „binnen“ (ſ. d.) ſtatt hie i. ꝛc., gewöhnl. Darinnen = darin. B. 71b; L. 4, 215; 12, 13 ꝛc., auch relat. = worin. 4, Moſ. 13, 20; 35, 33 ꝛc.; G. 14, 23 ꝛc. — 3) ſ. Inne 1.

I. Inner, präpos. mit Dat.: eigentl. zu „innerhalb“ (ſ. d.) ſich verhaltend wie „außer, unter“ ꝛc. zu „außer-, unterhalb“ ꝛc., doch in der heutigen Schriftſpr. ſelten, am häufigſten ſchwzr., auch mit der Nbnf.: Innert, vgl. auch: Binnen. — 1) örtl. = innerhalb, in ꝛc.: J. deſſen niedern Mauern. Voggeſen 4, 72, Deſſen Mutter an der Thure bettelt. i-t welcher ihr Mädchen prachtlet. Gotthelf 5, 79; Was i-t [ſpätre Lesart „tief in“] uns für unſre Kinder lodert. Haller 150; Indem wir Friede haben, über uns: mit Gott .., unter uns: wider den Satan .., i. uns: mit dem Gewiſſen. Opitz 1, 21; Wie viele Tage ſind verfloſſen | i. [in] Freud und guter Luſt. 335; Herrſcht i. großen Bäuen. 2, 106; Sagten die Bauern i. der Thure. Pestalozzi 1, 256; In der ſequaniſchen Helvetia i-t der Reuß und Aar. Stumpf 304b, J-t ſeinem Zwinger oder Gemäuer iſt .. ein Meierhaus. 538a; Verſchloſſen ſich lange die Feinde | i. den Mauern der Stadt. B. Ov. 2, 301; J. den Schranken .. kämpfen. Hindgräf 1, 314 ꝛc. — Zuw. auch mit Zeitw. der Bewegung, mit Accuſ.: J. die Grenzen aufnehmen. Joh Müller. — 2) zeitl. = innerhalb, binnen: J. wenig Stunden. Altere Gſch. 1, 302, J. kurzen Jahren. Fiſchart B. III b; Er wird kommen i. zwei oder drei Stunden. Graphius Säug. 13; J. einem Jahre. Joh Müller 14, 180; 1. 9, 507, Innerhalb dreien Tagen ... J. wenig Tagen. Opitz 1, 178; 2, 113; J-t einer Stunde. Pestalozzi 1, 22, 54 ꝛc.; Sie haben auch der Stadt Augsburg i-t den funfzig Jahren drei Burgermeiſter ... geben. Stumpf 391b; J-t etlich hundert Jahren. 605b, 635a; 643a ꝛc. Zuw. auch ohne Dat.-Zeichen (wohl als Genit. zu betrachten, wie ihn auch mhd. inner(e) regiert, vgl. binnen ꝛc.): J. vier Jahrhunderte. Joh Müller 1, 87; J. dritthalbhundert Jahre wurde ... genug Land urbar gemacht. 241 ꝛc.

Anm. S. L. 5, 326, wo Stellen aus Lopau. — Nbnf. „einert“, auch: Ainert der ganzen Chriſtenheit. Uhland V. 467.

II. Inner, a.: Ggſtz. von „äußer“, ſ. d., ſowohl in Bezug auf die Bed., als auf die vorkommenden Formen, vgl. innerlich: 1) der Poſitiv als attrib. Ew.: innen befindlich, von innen wirkend, danach auch übertr., von Dem, was nicht an der Oberfläche liegt, was alſo verborgen iſt, was zu ſeinem Erkennen ein

Digitized by Google

tieferes Eindringen erfordert, was einen tiefern und wesentlichern Gehalt hat, was sich auf den Ggstd. selbst, nicht auf außer ihm Befindliches, was sich nicht auf den Schein, sondern auf das Wesen, nicht auf die Erscheinungswelt, sondern auf den Geist, die Seele bezieht rc., z. B.: Der i-e Theil der Stadt; Der i-e Vorhof des Tempels rc.; Äußere Ruhe bei i-er Aufregung bewahren; Die i-n Angelegenheiten des Staats verwalten; Das i-e [geistige] Auge. Gutzkow R. 1, 53, Kinkel G. 458; Lewald W. 3, 270, W. 16, 50 rc.; Der i-e Sinn. G. 6, 88, Mörike N. 304 rc.; Eine schnell vorübergehende i-e Stimmung. Börne 1, 170; Zu ihr .., | die der Stern ist ferner i-n Nacht. Chamisso 3, 339; Ein äußerlich Zerstreuen | .. fordert i-es Erneuen, | das den Sinn zusammenhält. G. 6, 52. Wenn Mehrere das Gefühl dieser i-n Form hätten, die alle Formen in sich begreift. 31, 15; Der Übergang von i-er Wahrheit zum äußern Wirklichen. 16, 261; In der Welt ist Eins: Leben und Ordnung und Sein. Ebenso ist's in der i-en Welt, in der Seele des Menschen. Kuchel 1, 26; Der Irrthum, dasjenige außer sich zu suchen, was der i-e Mensch selbst hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Mit soviel i-m Werth und äußrer Schönheit. Eichendf. Gemb. 1, 1; Daß unter sich in innrer wilder Schlacht [Bürgerkrieg rc.] | die Helden sich verwunden. Kirchhof Nol. 14, 77 rc. — Verstärkt (f. 2): Den tief-i-n Verband [Verbindung]. Cervinus Sh. 1, 94, Ein tief-i-es Leiden. Kompert Ofl. 1, 74 rc. — 2) der Superl. als attrib. Bw. (f. 1) = ganz innen, im Mittelpunkt befindlich, tiefst rc.: Herb ist des Lebens | i-ster Kern. Sch. 51b; Ich spreche damit nur meine i-ste Überzeugung aus, Tief im i-sten Herzen. Kohl G. 2, 299; Dessen Tod ihr an die i-ste Seele gehen muß. Engel 1, 171 rc. Noch verstärkt: Die aller-i-sten verborgnen Sußigkeiten. Brockes (Wrchmann 1, 313); Seine tief-i-sten Gedanken rc., s. 3. — 3) nur zuw. im Superl. adverbiell = im Innersten (f. 4b): Wenn Ast und Wipfel sich knirrend bewegten, blieb i-st doch der Kern des Herzens ungerührt. G. 9, 224, Der i-st kalt, von seinen Gluthen spricht. Meißner Gd. 158. Auch: Wenn aus dem i-st tiefsten Grunde | du ganz erschuttert Alles fühlst rc. G. 7, 247. — 4) als sächl. Hw.: a) im Postt.: Die Menge sieht auf das Äußere, den Schein; der Weise auf das I-e, den Kern. Es ist hier eine neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige, und ein I-es [Inhalt, Wesen], das dort ganz fehlte. G. 18, 195; „Ins Innre der Natur | .. dringt kein erschaffner Geist" ... Ort für Ort | sind wir im I-n. 2, 303. Minister des I-n [der die innern Staatsangelegenheiten unter sich hat]; Im tiefsten I-n [Herzen]. Chamisso 3, 26, Entdeckte man sogleich sein ganzes I-es in seinem Äußern. Engel 12, 129, In deinem I-n lesen. G. 6, 90, Sein mächtig arbeitendes I-e [Seele, Geist]. 21, 81, Im I-en denket sie anders. P. Od. 2, 92; Ihr Verdammer des I-n, wo das Äußere Unverdammliches zeigt. Ant. 1, 382 rc. — b) im Superl.: Wie mit Eisenbanden bleibt die Seele | ins I-ste des Busens dir geschmiedet [tief verborgen rc.]. G. 13, 5; Inwendig lernt kein Mensch sein I-stes erkennen [sein Ich, Herz rc.]. 141; Eine Leidenschaft ... hatte sein ganzes I-ste auf die vollen Wangen hervorgetrieben. 18, 51, Ihm, der sich selbst im I-sten bestreitet. 6, 90; Ein Volk ... im I-sten zerrüttelt. 23, 15 rc. Verstärkt: Ihr Aller-I-stes war aufgeregt. 18, 248, Durch mein Innig-I-stes durchzuckte mich das Wonnegefühl: Sie liebt mich! 14, 141.

Innerlich, a. (-keit, f.; -en): 1) Ggsz. von „äußerlich" (f. b). Da „inner" (f. b.) nicht als Prädik. und — wenigstens nicht im Postt. — als Adv. vorkommt, so dient dafür „i.", vgl.: Er leidet an einem innern Schaden, aber: Der Schaden ist i., Er ist i. beschädigt rc. Und so kann nur „i.", nicht „inner" in folgenden Stellen stehn: Welches den Menschen i. frei und zur Erringung wie zur Behauptung der äußern Freiheit würdig und geschickt macht. Burmeister 4B. 2, 97; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, auch i., innerhalb meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242, Wo mir Das, was ich sonst nur i. zu bilden pflegte, wirklich und sinnlich entgegentrat. 22, 217; Ein recht i. und von innen heraus großer Mann. 23, 55 (vgl. innere Größe); Die Theologen werden freilich i. darauf schimpfen, doch dawider sich öffentlich zu erklären werden sie wohl bleiben lassen. L. 12, 514 rc. — Auch im Superl. ist „inner" (s. b. 3) als Adv. selten und es heißt gw.: So sehr auch diese Neigung mich i-st ergriffen hatte. G. 24, 73; Die .. geistreiche, aber i-st unwahre Predigt. Gutzkow R. 6, 429 rc. — Als attrib. Bw. aber bez. „innre" Das, was sich in Etwas oder innen befindet, i. Das, was sich auf das Innere bezieht; daher kann es z. B. richtig nur heißen: Der innere Wall rc., dagegen: Die innere oder die i-e Aufregung, Mit stillem, i-en Glück. Chamisso 4, 323; Bei solchem i-en Zwiespalt. 306; Die i-en Kriege. Lohenstein A. 1, 3; Fischart B. 104a; Von einem Fall, zu dem ein i-er Hang | die Sinne zieht. W. 12, 267 rc. — Dazu: Ihre große I-keit [Gemüthstiefe] des Spieles. Devrient 3, 377; Zu sovielen geheimnisvollen, seltsamen I-keiten [Eigenheiten des tiefen Gemüthes] gesellte er den klarsten Menschenverstand. G. 24, 9; Gutzkow R. 7, 59 rc. — Vgl. auch Innig. — 2) in Zssg. s. die von Innern.

Zssg.: **Er-** [2]: in der Erinnerung, im Gedächtnis vorhanden: Die artige Kleine hätte ich lieber angeredt, wenn mir nur nicht der Schlag, den sie mir .. versetzt hatte, gar zu e. gewesen wäre. G. 20, 67; 6, 366 rc. Oberd.: Erinnersam.

Der-innerlichen, tr.: innerlich machen: In milder Fröhlichkeit, verinnerlicht durch Empfindungen, die rc. König Fam. 1, 258, Alles Körperliche ist in der That schon ein vergeistigtes, ein verinnerlichtes Materielles. Schelling 2, 2, 267, Eine absolute Unfähigkeit zur Vertiefung und Verinnerlichung. Nürnberger DAm. 389; 229; Roquette Erz. 55. — S. Verinnern.

Innern, tr. und refl.: nur in Zssg.

Anm. Ahd. innarôn, mhd. inren, machen, daß Jemand inne wird, — unser „Er-i.", wo „er" den Bezug des „Wieder" hervorhebt.

Zssg.: **Er-**: eine in Jemand ruhende Vorstellung in Einem wieder wach, ins Bewußtsein rufen, vgl.: Daß das Alte, halb Erloschene und Verwischte freier, reiner und tiefer wieder in die Seele, in das Innere hereingenommen, in dieselbe verwebt, erinnert wurde. Auerbach Sch. 29 rc. 1) tr.: Einen e., ihm Etwas ins Gedächtnis rufen, sei es absichtl. oder unabsichtl., dies Letztere natürlich immer, wo das Subj. nichts Persönliches ist; das Erstre, wenn das ins Gedächtnis zu Rufende mit „wegen" rc. beigefügt wird. Sonst steht es allgm. mit „an", wofür in der gehobnen Rede, wie in der ältern Spr., auch der Genit. steht und nam. bei allgm. sächl. Fw. (s. Es) auch der Accus. (vgl. 3b), oder es ist ein abhängiger Satz: Jeder Platz erinnert mich hier an meine Jugend; Erinnre mich gelegentlich wegen des Briefes. — daß ich den Brief schreibe; — wie ich Das machen soll rc.; Einen an sein Versprechen e. rc.; mit Genit.: 1. Kor. 4, 17; 15, 1; 3. Joh. 10; Erinnre mich nicht jener schönen Tage! G. 13, 27; Die Liedermacher ihrer Pflicht zu e. Hagedorn 3, XIX. s. 13, 83; Wie Apollo mit sanftem Ohrzupfen ihn seines niedrigeren Berufs erinnert habe. P. Länzl. 2, 289; Rosalinde wurde mit einer so schmeichelnden Ungeduld ihres Versprechens erinnert. W. 19, 161 rc., ferner vgl.: Der Tröster wird euch e. alles Deß, das ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26 und: Ich muß dich Solches täglich e. Apg. 22, 19; 2. Tim. 2, 14; 2. Petr. 1, 12 rc., seltner: Kam an den Hof und erinnerte die Briefe seiner Naturalisation. G. 28, 334, brachte sie in Erinnerung, mahnte darum rc. — Das personl. Obj. bleibt zuw. fort: Die Musik erinnert [Einen] sehr an eine Mozartsche Sonate; Ist mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein [mich] fuß e-d Pfand, daß die Fernen sich noch lieben? Sch. 54b rc. — 2) tr.: Etwas e.: a) Einem Andern Etwas ins Gedächtnis rufen, ihn daran e. (1), es in Erinnerung bringen: Nur diejenigen Gegenstände vorzunehmen, welche erinnert wurden. G. 22, 99, Verzeihen Sie, daß ich's erinnere. Zelt. 1, 295; Die Umstände .. verdienen erinnert zu werden. Liebahn Leb. 5, 10 rc. — b) sich Etwas ins Gedächtnis rufen, Dasselben wieder gedenken, es im Gedächtnis haben (f. 3e): Nichts erinnert' ich mehr von dem sechzigjährigen Drangsal. Daggesen 2, 345; Die Gestalt der reizenden Tänzerin schwebte ihm bald wieder vor und er konnte das [häßliche] Gegenbild, das er vor Augen sah, nicht e. Mustus M. 2, 149; Unter den Gemälden, die ich bestimmt erinnere. Liebahn Nachj. 157, Feuer zweier Entzückungen, der erinnerten und der gehofften. Jp. 21, 28 rc. — c) eine tadelnde Bemerkung in Bezug auf Etwas machen; auf etwas Vergessnes, Fehlendes, einen Fehler aufmerksam machen: Dagegen läßt sich noch Etwas, Manches, Vieles e. [monieren]; Man kann nie Etwas so gut machen, daß er Einem nicht Etwas dabei zu e. hätte. — 3) refl.: sich entsinnen, sich einer frühern Vorstellung noch bewußt sein oder es wieder werden: a) mit abhängigem Satz: Ich erinnre mich, daß ich ihn dort gesehen habe, — ihn dort gesehen zu haben (vgl. c) rc.; ferner mit Genit.: 2. Tim. 1, 5; Daß er sich meiner bei Seiner Majestät so günstig e. wollen. s. 12, 504; Ich erinnere mich noch genau jedes Umstandes dabei rc. — b) zuw. auch mit sächl. Obj. (f. 1): Das erinn' ich mich wieder. G. 4, 142; Ein Buch, dessen eigentlichen Titel er sich nicht mehr erinnert. Moritz Reis. 1, 20, Er erinnerte sich die fromme Rührung rc. Lind 16, 117; Alles, was ich mich davon e. kann. W. 18, 172, — wobei Manche das reflex. Fw. in den Dat. setzen: Von der ich mir jetzt nur so viel erinnere. J. Meichardt Vertraute Briefe (Amsterd. 1810) 1, 360, Vom eigenen Geschlechte kenn' ich Niemand, | erinnre mir kein weibliches Gesicht, | als meines nur im Spiegel. Schlegel Sturm 3, 1 rc., was doch nur bei einem absichtlichen Ins-Gedächtnis-Rufen berechtigt erscheint (f. 7), wie: Ich zögre, diesen Schritt mir zu e. Lugr Nov. 2, 21 rc. — c) Sich an Etwas e. G. 15, 14; Du könntest dich allenfalls noch an uns e., Deiner (f. a) e. wir uns recht gut. Höfer Leb. 99; Sie e. sich ohne Zweifel aus Ihrem Ovidius an die schöne Semele. W. 2, 152 rc. — d) Sich auf Etwas e. (vgl. besinnen). Gutzkow R. 2, 152; 5, 171; Holtei Nobl. 1, 119; Kapper Vorlab. 1, 46; 252. — e) mundartl. (in Norddeutschl.) auch zuw. ohne reflex. Fw., z. B.: Wiewohl er [sich] mit Dank erinnerte, daß sie ihn .. ausgezeichnet .. hatten. Liebahn Leb. 61; Ich erinnere [mich], wie ihm der Ausdruck des Revolutionskriegs lieb war, ebd. rc. — 4) unpers. (s. Herrig 18, 106) = ich erinnere mich, z. B.: Ja, mich erinnert's, wie rc. Arndt E. 13, — daß rc. 50; Wenn es mich richtig erinnert [wenn ich nicht irre]. 195, Am lautesten war Armin's berstender Seufzer. Ihn erinnerte es an den Tod seines Sohnes. G. 14, 139 rc. — 5) der Infin. als sächl. Hw. = Erinnerung (s. d.), Gedächtnis, z. B.: Hat ... zaubermächtig alsobald verschlungen | all mein E. [alle meine Erinnerungen]. Chamisso 3, 26; Ehre .. | des E-s werthen Schatz. G. 6, 115, Wie seinem E. ein überliefertes Gut niemals versagte. 15, 232; Des Künstlers, der .. ein dankbares E. verdient. 24, 45; Gutzkow R. 5, 9, König Leb. 1, 177; Lewald W. 1, 72 rc. (s. 7). — 6) Der Erinnerer. Forster Sak. 149, W. 23, 71; HB. 1, 10; 246 rc., auch von personific. Ggstdn: Wo sein despotischer Geist an dem Gesetze der Freiheit so ungestüme Erinnerer fand. Sch. 792b rc. Über die Form des Femin. s. Abenteurer. — Erinnerung (s. u.). — 7) Zssg. nam. Zurück-e., in die Erinnerung zurückrufen, während „e." auch bez.: in der Erinnerung bewahren, z. B.: Wenn ich mir die Jahre zurückerinnere [3b]. G. 15, 69; Man mag sich [Acc.] hier an Rom gar nicht zurück-e. 23, 232; Jede Sorge, jedes ängstliche Zurück-E. [5], was war. 9, 335, Zärtlicher kann die Mutter ihr Kind .. an verflossene selige Zeiten kaum zurück-e. H. K. 7, 209; Moritz K. 1, 115 rc. In den ungetrennten Formen auch: Ausruhen, mich ruck-e. und an Sie schreiben. G. 14, 203, Sein Geräusch ist mir Melodie, ruck-e die Melodie. 9, 317; Was sie gesehn, gehört an diesem schönen Orte, | sprach ihre Zunge nie beim Ruck-E. aus. W. 20, 333. — Vers, tr.; verinnerlichen: Zu äußern Innres und Äußres zu ver-i. Klarti W. 3, 62; Die Anschauung zur Vorstellung verinnert. Arndtner (Herrig 19, 297).

Er-innerung, f.; -en; -s: 1) das Erinnern, s. d. 3 und vgl. Gedächtnis: Dies geht auf das Denken, also auf eine Thätigkeit des Verstandes, Etwas im Bewußtsein zu bewahren oder das Zurückgetretne wieder aufzurufen und bez. dann auch das Geistesvermögen; E. dagegen bezieht sich auf einen Vorgang im „Innern" d. h. in der Seele und bez. ebenfalls sowohl das Im-Bewußtsein-Bewahren einer Vorstellung als das Wiederaufrufen derselben (wofür bestimmter „Ruck-, Wieder-E." dient). Von dem E-s-Vermögen gilt E. nicht, wird aber häufig personif.: Da ließen mit feilichen Krenen im Haar | Erinnrung und Hoffnung sich sehen rc. Liebpr 2, 108; An die E. Falks rc. — Die E. (des Greises) an die Jugend; Zur E. an Leibniz rc. Steht kein subjekt. Gentt. dabei, so kann statt „an" ein objekt. stehn, z. B.: Es

Digitized by Google

sehen wir in der E. jeder überstandenen Noth eine ähnliche Schwester der Freude. Börne 2, 277; Löst die E. des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf. G. 13, 76; Tausendfache Freude für die E. meiner. Kestner 47 ꝛc. s. Innig.; Der bebt | bei der E. G. 6, 49; Wir freuten uns der E., wir liebten die E. und konnten ungestört zusammenleben. 15, 8; Die Welt .. in der E. zu durchreisen. 9; Wie sehr auch die Erinnrung mir | die Seele schaudernd mag empören. Sch. 24b ꝛc. — 2) Das, woran man sich erinnert, oder ein Gegstd., der an Etwas erinnert (s. Reminiscenz): E-en aus der Knaben-, aus der Schulzeit, aus meinem Seemannsleben; Diese Mammuthknochen sind E-en an eine lang vergangne Periode unsrer Erde ꝛc. — 3) Das Erinnern (s. d. 2, nam. auch 2c), die Mahnung: Da dein Gedächtnis für deine Schulden ziemlich kurz scheint, so wird eine E. meinerseits nöthig [es ihm ins Gedächtnis zu rufen]; Ich habe seine E-en [Ausstellungen] bei den meisten Stellen meiner Arbeit berücksichtigt ꝛc.

Inng. vielfach mit Hw., einem subjekt. oder objekt. Genit. oder einem Präpositionsverhältnis entsprechend, z. B.: Greises-E-en, wie sie im Gedächtnis des Greises leben; In dem unveränderten altbekannten Lokale riefen sich [jene Knaben-E-en [aus der Knabenzeit] lebhaft hervor. G. 25, 131; Jugend-E.; Ein Ton, der alle Berg-E-en [an die Bergreisen ꝛc.] rege macht. G. 14, 239; Er wird euch die Schmerz-E. aus der Seele lächeln [die schmerzliche E.]. Sch. 116b; Traurig zusammengewittert stehen diese letzten höchsten Wald-E-en [die an den Wald erinnernden Bäume] in einzelnen Exemplaren. Schubi Th. 262 ꝛc.; ferner mit Vorsilben, z. B. An-: Damit ihr Anblick immerdar | an mein geliebtes Elternpaar | die A., stets heilig mir, erfrische. H. 109b; Weckt .. die A. der alten Dunkelheit. 110a; Sich nach geschehener A. säumig finden lassen. Erdmgl. Beil. 57; So sehen sie aus dieser A., daß ich es nicht vergessen habe. Schmid (s. 13, 613). — Nach-: nachbleibende Erinnerung: Die Engel schufen dann .. in N. an die Geschaute, ein schwaches Abbild jenes himmlischen Urbildes. Immermann M. 4, 209. — Rück-: s. [1]: Ich entsage | jeder R. an dich. H. 100a; In der R. vergangener Zeiten. G. 17, 22b; Ihre R-en .. Diese Memoiren. 32, 325; Die R. der alten überschwänglichen Wonne. Heine A. 2, 108; Seinen aufsteigenden Stolz durch eine heilsame R. an seinen Ursprung niederzuschlagen. Sch. 714a, 273a; Labt er sich an süßen R-en der Vergangenheit. 762b; W. 17, 34; 20, 149 u. o. — Ur-: Erinnerung aus uralter oder der Urzeit: Die weite Verbreitung dieser Sage hat sie bisweilen für eine U. der Menschheit halten lassen. Humboldt K. 1, 381. — Vor-: [3]: vorhergehende Erinnrung oder Bemerkung: Es bedarf einer kleinen V. Mörike N. 142. — Wieder-: Rück-E. Engel 8, 308 ꝛc.

Innbrit, f.; O: das Innen-Sein, s. Innigkeit.

Innig, a.: im Innern oder in der Tiefe der Seele; aus dem Innern stammend; tief und stark in seiner Wirkung ꝛc.: I-(st)er Dank, Wunsch; I-(st)e Freude, Freundschaft, Liebe, Rührung, Überzeugung, Verbindung; I-es Mitleid, Gebet ꝛc.; I-(st) erfreut, froh, gerührt, geliebt, verbunden, weinen, lachen ꝛc.; Eine i-e [enge] unauflöslich scheinende Verbindung zweier Wesen. G. 15, 44. Eine Gottheit sprach. | wenn ich zu reden wähnte | und, wähnt' ich, eine Gottheit spreche, | sprach ich selbst. | Und mit dir [o Minerva] und mit | so i. so i. 7, 235; I-st im Innersten gleichen wir uns. Heine A. 2, 123; I. gerührt, gerührt in seiner ganzen Seele. Kl. M. 17, 643; Das französische tendre, wenn es vom Gemüth verstanden wird, durch t. oder herz-i. ... nicht übel gegeben. Leibniz (Wachsmuth 3, 1, 1013); Pöbel und Zwingherrschaft sind i. verschwistert. Platen 2, 271; Gott dacht' ein Weiser i. [in Anschauung vertieft]. H. 3, 217 ꝛc. — Ugw. als sächl. Hw.: Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Innigs [„Innres". Luther] seinen heiligen Namen. Mendelssohn Ps. 103, 1, vgl.: Mein Innig-Innerstes. G. 14, 144. — Dazu z. B.: Es ist eine gemüthvoll-e Heiterkeit über die Welt hingegossen. Scherr Pr. 189; Die gott-i-e Lehre des Waldenserthums. Kühne Freim. 64 ꝛc. und nam. oft das verstärkende: Herz-i. froh, sich freuen, lieben, gerührt; In herz-i-em Vereine. Sch. 60a ꝛc. Auch: That-i-es Streben. Servinus Sh. 1, 314 ꝛc. — -en, tr.: innig machen: Ihre Erfahrungen und Wissen zu i., zu isolieren, zu vervollständigen und durchzuarbeiten. G. 40, 297, häufiger die Inng. Vers-i., z. B.: Unser Verhältnis verinnigte sich [wurde inniger] durch dieses längere Zusammensein. 22, 141; Das Unglück verinnigt uns auch fest in uns selber. Kühne Char. 1, 83; Schelling 2, 2, 489 ꝛc., vgl. verinnerlichen ꝛc. — -heit, f.; O: das Innigsein, inniges Verhältnis: Die I. des Gebetes, der Verbindung, der Freude ꝛc.; Wo Vertraulichkeit, Bedürfnis, I. wohnen. G. 31, 18; 23; Dem sie mit träumerischer I. nachhängt. Gubkow R. 7, 364; Das deutsche I., das zugleich den Begriff der Innbrit, des In-sich, in seiner Tiefe, — nicht in der Peripherie, in der Welt der getrennten Eigenschaften — -Sein und zugleich den Begriff der Einheit und der Einigkeit in sich schließt. .. Es giebt eine That-I., I., die auch im Handeln besteht. Schelling 2, 2, 488 ꝛc. — -lich, a.; innig: Ein i-es Gefühl vor [für] die Schönheit. Kant Schr. 27; Mich freut es .. | i. B. 4, 599; Welche ihren abwesenden Gemahl i. liebte. W. 29, 134; Er freute sich .. herz-i. Fouqué 8, 38 ꝛc.

Anm. Ahd. inniglich, mhd. inneclich), auch innenlich (so z. B. noch Chom. Plater 29), innig; dazu: innecheit und geinnigon (zu inniger Andacht bewegen). Denkm.

Innung, f.; -en; -s: die zu einer Körperschaft vereinigten Leute eines Gewerbes und diese Körperschaft, vgl. Gilde, Zunft, Amt (4b), Beliebung ꝛc.: In eine I. treten, aufgenommen, — aus der I. gestoßen. — vor die I. gefordert werden; Seit wenn ist der Buchhandel eine I.? L. 7, 400; Die Krämer-, Schneider-, Schuster-, Tischler-, Fischer-I. ꝛc.; Gelahrter I-en Zöglinge. V. 3, 57; LAWolf H. VIII; Kein geringer Vorzug der Kosmopoliten vor allen andern Gesellschaften, Gemeinheiten, I-en, Orden und Brüderschaften. W. 13, 147.

Anm. Mhd. innunge, Aufnahme.

* Inokulieren (lat.), tr.; einimpfen, z. B. eine Krankheit. G. 21, 155; 39, 453; Bäume ꝛc.

* Inqui-rent (lat.), m., -en; -en: Untersuchungsrichter. — -rieren, tr.; gerichtlich untersuchen, peinlich verhören. — -sit, m., -en; -en: der peinlich Angeklagte. — -sition, f.; -en: 1) Kriminaluntersuchung. — 2) ein ehemals in kathol. Ländern zur Entdeckung und Bestrafung der Ketzer niedergesetztes Glaubensgericht, das „heilige Amt". — -sitor, m., -s; -sitoren: 1) Inquirent. — 2) Ketzerrichter, Ketzermeister: Groß-I., der Vorsitzende des Ketzergerichts. — 3) ein Käfer, Curculio inquisitor.

* Inrotul-ation (lat.), f.; -en: Rechtsspr.: Inrotulierung. — -ieren, tr.: die Akten zur Versendung an ein Spruchgericht zusammenpacken, auch übertr. G. 23, 112.

Ins: Zusammenziehung aus „in" und den auf „s" ausgehenden Formen des best. Artikels, meist = „in das", zuw. auch = „in des" (z. B. G. 29, 217; H. 15, 115; W. 25, 24 ꝛc.), vgl. Andres Orth. 112.

Inschl-icht, -itt, n., -es; O: s. Inselt.

* Insekt (lat.), n., -(e)s; -en; -en-: eine Klasse der Gliederthiere, deren Kopf, Brust und Hinterleib durch Einschnitte gesondert sind, bald im engern Sinn auf die Thiere mit drei Fußpaaren beschränkt, bald im weitern, wo dann z. B. auch die Spinnen mit vier Fußpaaren ꝛc. mit einbegriffen werden, s. Kerbthier, Kerbling, Kerf, Zieser; übertr.: Daß er .. nicht öffnen soll dem tödtenden I-e [vgl. Wurm] | gerühmter besserer Vernunft das Herz | der zarten Götterblume. Sch. 294b ꝛc., vgl. auch: Diese I-en-Seelen [kleinen, kriechenden Seelen]. 193a ꝛc. — Gall-I. [Gallwespe]. Abelung; Die Kau- und Schnabel-I-en. Schubi Th. 276 ꝛc.

Insel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) ein rings vom Wasser umfloßnes und dadurch vom Festland (s. d.) abgesondertes Land, vgl. Eiland: Eine I. im Meer, in einem Fluß, in einem See. Die I-n des Archipelagus; Große, kleine, (unfruchtbare, (un)bewohnte, wüste I.; Schwimmende I-n; Auf einer I. wohnen; Auf eine I. verschlagen werden ꝛc. — Oft auch (vgl. Land, Stadt, Dorf ꝛc.) mit Bezug auf die Einwohner: Viele I-n wurden unterworfen, zinspflichtig gemacht, empörten sich, fielen ab. Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne merket auf! Jes. 49, 1; Fernen I-n des Meeres sandet ihr Sitten und Kunst. Sch. 76a ꝛc. — 2) übertr.: a) etwas Wasserumfloßnes: Wo die Fluth ganze I-n und Gebirge von Eis .. an das Gebälk treiben wird. Sch. 868b; Dann kommt es geflossen, | unendlich ergossen. | Bald wird der Forst zu tausend I-n. Uhland 366 ꝛc. — b) etwas rings Umschloßnes und in sich Abgeschloßnes, mit Anderm nicht in Zusammenhang Stehendes, Isoliertes (vgl. Aus manchem einzeln Wort. | dergleichen hier und da, wie I-n, einsam stehen. W. 11, 264 ꝛc.): Unter jedem Baum war eine I. von Gras- und Pflanzenbüschen. Freytag Soll 270; Niemand in der Welt anzugehören und eine mit dem übrigen Geschlecht nicht zusammenhängende I. auszumachen. Garve Br. 42, Ich halte mich am liebsten auf der I. | der Poesie in Lorbeerhainen auf. G. 13, 94, Wird einer dieser Augenblicke, Zustände und Handlungen eine I., ein abgetrenntes Höchstes. H. 4, 126; In einer Schöpfung, in welcher keine Lücke, kein Sprung, keine I. stattfindet. Gott 211; Jedes für sich eine I.! jedes ein genießendes Geschöpf auf einem Punkte' Fouqué 1, 3; Endlich findet sich .. ein Kopf, in dem sich solche vermeinte I-n an irgend ein festes Land anschließen. L. 11, 60; Ringsherum ... waren die Dielen weggehoben, daß wir gleichsam auf einer I. standen. Sch. 721a; Spiele, Kind, in der Mutter Schoß! Auf der heiligen I. | findet .. die Sorge dich nicht. 85a ꝛc.

Anm. Ahd. insila, mhd. insele, insole wohl aus lat. insula, it. isola, bei Luther: Inful, so z. B. auch noch Immermann Einf. 45 ꝛc.

Inig. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Bäum-: baumbewachsene Insel. Heine A. 2, 237, ähnlich: Pappel-I. H. 2, 158; Wald-I. Freytag Soll 3, 172; Rosen-, Blumen-I. ꝛc. — Eis- [2a]: Forster R. 1, 73. — Felsen-: aus Felsen bestehend, s. Schere. Laube Krn. 1, 99; ähnlich: Klippen-I. ꝛc. — Feuer-: vulkanische Insel (vgl. Feuerberg); aber auch: dem Feuerdienst geweihete Insel. Platen 4, 340 = Feuereiland. 337. — Flüss-: Gstg. Meeres-I. (s. Au, Werder), so: Rhein-, Donau-I. ꝛc. — Friedens-: wo Frieden herrscht. Sch. 410b; Liedge 2, 86. — Gletscher- [2b]: Schubi Th. 5. — Halb-: ein an einer Seite mit dem Festland zusammenhängendes, an den übrigen von Wasser umgebnes Land: Die S. Morea; Die Alpen-H. [Italien]; Die Pyrenäen-H. ꝛc. Dafür bei Alten auch nach dem Lat.: Pen-I., Fast-I."]. Stumpf 7b ꝛc. und: Nicht-I. G. 12, 204. — Kegel-: in Kegelform, vgl. Kegelberg: Die Meilenvulkane .. erheben .. sich als einzelne K-n von dem Grunde des Meeres. Humboldt K. 1, 249. — Klippen-: öde Felsen-I. ꝛc. G. 13, 80. — Klüpper-: zu einer Inselgruppe gehörig. Cooper 229. — Korallen-: Volger 66, 398. — Küns-: durch Kunst angelegt. — Meer(es)-: s. Fluß-I. — Schnee- [2b]: Liegt mitten im Grün der Wiesen, von Alpenkräutern umblüht, eine große Sch. Kohl R. 3, 17. — Sprach- [2b]: ein kleines rings von anders Sprechenden umgebnes Gebiet einer Sprache, auch „Sprachteiland" z. B. Augsb. Zeitung (1844) S. 1401a ꝛc. — Vor-: vorliegende Insel: Flache Küsten mit V-n, Halbinseln und Binnenwassern. Jahn V. 246. — Welt-: Gruppen von Gestirnen, W-n. Humboldt K. 1, 62. Unser Sternhaufen, die W., zu der wir gehören. 92 ꝛc., versch.: Weltenteiland. Wchumboldt 1, 362 von Amerika, insofern es eine eigne Welt bildet und deshalb als Kontinent gilt.

Insel-er, m., -s; uv.: Insulaner. Spate. — -haft, a.: insularisch (s. d.): Durch das Meer- und I-e der .. Ausführung und des Tons [der Tragödie]. G. 23, 377, dem Meer- und Insel-Leben gemäß; Es wand ein Strom sich | um den i-en Bau der Feste. Platen 4, 335 ꝛc., vgl.: See, aus welchen die Dorfschaften .. inselartig hervorschauten. G. 14, 255 und: Inselicht. Spate. Aus seiner inselgen Hauptstadt. Jahn V. 105. — -n, tr.: zur Insel (s. d. 2b) machen, isolieren (s. d.), so auch: Ver-i. Campe. — -schaft, f.; -en: eine Gesammtheit von Inseln, Inselgruppe ꝛc.: Aufguckt der Welt, die Lande alle gucken, | der Niederungen Sipp- und Inselschaft. Schertenberg (Schermeyer 2, 611).

Inselt, n., -s; O: Talg: Alles I. von dem Vieh. Logau 1338; I. schreibt Logau, der Aussprache seines Lan-

Digitized by Google

des gemäß, wo wir jetzt Inschlitt und Unschlitt (s. d.) schreiben. s. 5, 327.

Anm. Ahd. unslit, s. Schm.; Weinhold; Frommann 4, 173.

Inser-ât (lat.), n., -(e)s; -e: etwas Inseriertes. — **-ieren**, tr.: eine Anzeige in öffentliche Blätter einrücken. — **-ion**, f.; -en; -s: das Inserieren.

Insert, m., -(e)s; -e: s. Beisemer 2.

Insigni-en (lat.), pl.: Würde- oder Standeszeichen: Reichs-J.. Reichskleinodien.

Insinu-ânt (nlat.): sich an- oder einschmeichelnd. — **-ation**, f.; -en: 1) die Einschmeichlung. — 2) die Einblasung, Einflüsterung. — 3) Rechtsspr., die gerichtliche Einhandigung, Zustellung eines Schriftstücks. — **-ieren**: 1) tr.: Einem Etwas i.: a) Rechtssprache, von Schriftstücken ꝛc., gerichtlich zustellen. — b) von Ansichten, Meinungen ꝛc., sie Einem auf feine Art beibringen; bewirken, daß man sie in sich aufnimmt; einblasen, einflüstern ꝛc. — 2) refl.: Sich bei Einem i., einschmeicheln, einkosen, einschmiegen, einlieben, sich bei ihm „anschmieren" ꝛc.

Inskri-bieren (lat.), tr.: einschreiben. — **-ption**, f.; -en: Einschreibung; Inschrift; franz. Staatspapier, dessen Einlösung durch Eintragung in das „große Buch" (der Staatsschulden) verbürgt ist.

Insol-ênt (lat.), a.: ungebührlich, frech, grob, unverschamt. — **-enz**, f.; -en: Unverschämtheit ꝛc.

Insolv-ênt (lat.), a.: zahlungsunfähig. — **-enz**, f.; -en: Unvermögen, seine Schulden zu bezahlen, vgl. Bankerott.

Insp-ektion (lat.), f.; -en: Inspicierung; zuw. auch: das zu Inspicierende. — **-ektor**, m., -s; -ektoren: Einer, der die Aufsicht über Etwas führt, Aufseher: Garten-, Zuchthaus-J. ꝛc. (vgl. Übergeber); ohne Zusatz oft Landwirthsch., der die Arbeiter beaufsichtigende Stellvertreter des Herrn.

Inspir-ation (lat.), f.; -en: Eingebung, Begeistrung. — **-ieren**, tr.: Einem Etwas i., einhauchen, eingeben, ihn begeistern.

Instânz (lat.), f.; -en: 1) Rechtsspr.: a) Gerichtsbehörde, insofern sie über einen vorliegenden Fall das Urtheil zu sprechen hat: Er hat den Prozeß in zwei J.en gewonnen, aber in der letzten verloren ꝛc. — b) Ansuchen, Antrag Etwas aufzunehmen und zu betreiben: Auf die J. der Gläubiger ꝛc. — c) Von der J. freisprechen, ihn wegen nicht erwiesener Schuld von der Pflicht entbinden, sich auf die gegen ihn angestellte Klage weiter einzulassen. — 2) ein einzelner einem allgem. Satz widersprechender Fall.

Inste, m., -n; -n: Häusler (s. d.), Inlieger. Höfer Haushl. (54) 1, 295. Er wurde der Leibeigne durch die Gnade seines Herrn J., er erhielt eine Hütte nebst Kohlhof und die Erlaubniß zu heirathen. Dafür mußte er und seine Frau wöchentlich mehrere Tage auf dem Hofe arbeiten. Forchhammer (Mager Lesek. 2, 166); auch: Instmann. Lewald Reth.G. 142; Instleute. W. 3, 78 ꝛc. — Von „in".

Inster, n., -s; uv.: Kochk., Gekröse, z. B. Lüneburg. Polizeiordn. (1566) tit. 29. — Von „in", s. lat. intestina.

Instinkt (lat.), m., -(e)s; -e: Naturtrieb vgl. Kunsttrieb: Der J. ist blind, ein Bewußtsein ohne Einsicht der Gründe. Fichte 7, 9. Der Pflichten und J.e Zwang. Sch. 24a. — **-ellieren**, intr. (haben): instinktmäßig wirken. Immermann M. 1, 433. — **-lich**, a.: Ein i.es Gefühl. Dronke 3, 178, vgl.: Mit naturtrieblichem Bienenfleiß. Auerbach Sch.V. 144, 191.

Institut (lat.), n., -(e)s; -e: eine Einrichtung, Anstalt, z. B.: Das gedrungene J. des deutschen Hausknechts. Scheffel 309 ꝛc., nam.: Lehr- und Erziehungsanstalt, z. B.: Forst-, Handels-, Militär-J. ꝛc. — **-ion**, f.; -en: ein Theil der röm. Gesetzsammlungen des Kaisers Justinian, des sog. Corpus juris, Unterweisungen im röm. Recht.

Instru-ieren (lat.), tr.: Einen i., ihn belehren, ihm Verhaltungsregeln geben; Rechtsspr.: Einen Prozeß i., zum Spruch vorbereiten. — **-ktion**, f.; -en: Instruierung. — **-ktiv**, a.: lehrreich.

Instrumênt (lat.), n., -(e)s; -e; -chen, lein; -en: 1) Werkzeug (s. d. und Zssg.), z. B.: Jeder Heilige . . trägt sein Marter-J. Sch. 6, 47 ꝛc. — nam. insofern dergl. nicht einem eigentl. Handwerk, sondern einer Kunst, einer Wissenschaft dienen: J.e eines Zahn-, Wundarztes; Chirurgische, astronomische, mathematische, physikalische J.e ꝛc., vgl. Apparat ꝛc.; Zulage-J. s. Zulagen 5. — 2) (f. 1) Schriftgieß., J., Gieß-J., die Gießform. — 3) (f. 1) Tonwerkzeug, z. B.: Auf allen Arten von besaiteten J.en spielen. W. 22, 109 ꝛc. Man unterscheidet z. B.: Blas-J.e, die durch den menschlichen Athem zum Tönen gebracht werden, wie Flöten, Trompeten, Posaunen ꝛc., in weitern Sinn auch solche, die durch einen Blasebalg zum Tönen kommen, wie die Orgel. — Blech-J., aus Metallblech, sowohl Blas- als Schlag-J.e, von gellendem Klang, nam. bei Militärmusik gebräuchlich. — Bogen-J., Saiten-J., dessen Saiten durch Streichen mit einem Bogen in Schwingung und zum Tönen gebracht werden, Streich-J.e. — Holz-J., aus Holz, im Gegs. der Blech-J.e; speciell: Holz- und Stroh-J., Strohfiedel. — Tönt all die hohen Kriegs-J.e, Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 2, s. Kriegsmusik. — Messing-J., Blech-J. — Reibe- oder Friktions-J., wo der Ton durch Reibung erzeugt wird, wie bei der Glasharmonika ꝛc. — Saiten-J., durch Schwingung von Saiten tönend, z. B. Klavier. G. 15, 209, s. Tasten- und Bogen-J., nam. im engern Sinn solche, wo die Saiten mit einem Plektron oder mit den Fingern gerissen werden. — Schlag-J., wo der Ton durch Schlagen erzeugt wird, z. B. Pauke ꝛc., s. Blech- und Tast-J. — Streich-J., Bogen-J. — Tast-J., Saiten-J., wo die Saiten durch Hämmer angeschlagen werden, welche mittels Drücken auf Tasten bewegt werden, z. B. Klavier ꝛc. u. ä. m. — Oft für ein bestimmtes Tonwerkzeug, das bekannt ist oder aus dem Zusammenhang erhellt; ohne Zusatz sehr häufig von Klavieren. — 4) Rechtsspr., Urkunde, Beweisschrift: Die andern Punkte nennt dies J. Sch. 407b; Versicherung und Gegenversicherung wurden in Form von J.en aufgesetzt. 834b. — **-al**, a.: als Instrument dienend, durch Instrumente hervorgebracht, auch als Bestimmungsw. in Zssg. z. B.: J.-Musik ꝛc. — **-alis**, m., uv.; -ale: Sprachl., ein Kasus (s. d.) zur Bez. des Mittels und Werkzeugs. — **-ation**, f.; -en: Instrumentierung. — **-ieren**, tr.: 1) Mus., für Tonwerkzeuge setzen; die Musik unter die versch. Instrumente ordnend vertheilen. — 2) Rechtsspr., eine Urkunde abfassen, Etwas dadurch beglaubigen.

Insul (lat.), f.; -n: Insel (s. d.). — **-aner**, m., -s; uv.: Inselbewohner. — **-arisch**, a.: inselhaft (s. d.), sich auf Inseln oder deren Bewohner beziehend.

Insult (lat.), m., -(e)s; -e: beleidigender Angriff, Hohn. — **-ieren**, tr.: Einen übermüthig beleidigen, verhöhnen ꝛc.

Insur-gênt (lat.), m., -en; -en: 1) ein Aufständischer. — 2) Einer von der ungrischen durch ein Landgebet zusammengebrachten Landmiliz. — **-gieren**, intr. (haben): in Masse sich gegen eine herrschende Macht erheben. — **-rektion**, f.; -en: 1) Aufstand. — 2) Heerbann in Ungarn.

Intabul-ation, f.; -en: Intabulierung. — **-ieren**, tr.: verläfeln, mit Tafelwerk auslegen; in eine Tabelle, Liste eintragen.

Integr-al (lat.), m., -(e)s; -e; -: Math., die Summe aller unendlich kleinen Elemente einer veränderlichen endlichen Größe. — **-ation**, f.; -en: Integrierung. — **-ieren**: 1) tr.: das Integral bestimmen und finden. — 2) intr. im Partic.: J-er Theil, zum Ganzen nothwendiger Theil. — **-ität**, f.; -en; -s: Ganzheit, Unverletztheit; sittliche Reinheit.

Intell-ektuêll (lat., frz.), a.: verständig, begrifflich, geistig: Der i-e Urheber, der eigentliche, im Gegs. der ihm nur als Werkzeuge der Ausführung dienenden Personen. — **-igênt**, a.: verstandbegabt, einsichtsvoll. — **-enz**, f.; -en; -: 1) Verstandnis, Einsicht, Verstand. — 2) vernunftbegabtes Wesen. — 3) nam. als Bstw. in Zssg. eine öffentlich verbreitete Nachricht, z. B.: J.-Blatt, -Komtoir, -Büreau ꝛc.

Intend-ânt (frz.), m., -en (-s); -en: Ober-Aufseher, Verwalter: J. des Theaters; Kriegszahlmeister. — **-anz**, f.; -en: Oberaufsicht; Oberaufsichts-Behörde, -Stelle ꝛc. — **-ieren**, tr.: beabsichtigen.

Intens-ion, -ität (lat.), f.; -en: Grad der innern Kraft. — **-iv**, a.: innerlich, der innern Kraft nach, innig wirkend, vgl. den Gegs. extensiv. — **-ivität**, f.; -en: das Intensiv-Sein, Intensität.

Intention, f.; -en: Absicht. — **-ieren**, tr.: intendieren.

Inter-cedieren, intr. (haben): dazwischentreten, sich ins Mittel legen, für Einen verwenden. — **-dikt**, n., -(e)s; -e: Verbot; der große Kirchenbann.

Interess-ânt (lat., frz.), a.: Interesse erregend, interessierend: J-e Neuigkeiten, Geschichten ꝛc.; Das J-e ist immer eine graciöse oder geistreiche Abweichung vom Typus des Schönen. Herne Lut. 1, 42. Diese Mischung von heterogenen Bestandtheilen . . , die man in neuern Zeiten recht eigentlich mit dem Namen des J-en hat taufen wollen. Luck DB. 2, 121, s. Anziehend, Anzüglich. — **-antisieren**, intr. (haben): Interessantes producieren: All ihr Geistreichein (s. d.) und J. Immermann M. 2, 24. — **-e**, n., -s, uv. (s. 10, 153 ꝛc.); -n (uv. 267): 1) Theilnahme ꝛc.: J. für Etwas haben; Leidenschaftliches J. auf die Sache werfen. G. 18, 32, Keines J. fähig. Engel 7, 132; J., geistiges Wohlgefallen an der bloßen Vorstellung von dem Dasein eines Gegenstandes. Fichte 8, 420 ꝛc. 2) (f. 1) was Theilnahme erregt, das Anziehende ꝛc.: Daß das Haupt-J. sich mit dem dritten Akt schlösse. G. 10, 305; Diskussion der Tages-J-n. Heine Lut. 1, 83 ꝛc. — 3) (f. 2) nam. der Nutzen, Vortheil: In Jemandes, im eignen J., im J. der Wahrheit handeln; Das verstößt gegen mein J.. Unsre J-n gehen ganz aus einander ꝛc.; Das Opfer eines edlen Staats-J. s. Gal. 1, 6. — 4) die Zinsen eines Kapitals: Zahlten, wenn ihnen die Kompagnie borgen wollte, ein zu bestimmendes J. Möser Pb. 1, 63 ꝛc., am häufigsten in Mz. — **-ent**, m., -en, -en; -en: Theilhaber, Betheiligter. — **-ieren**: 1) tr.: Interesse für Etwas, für sich erregen, oft ohne Obj.: Das Buch interessiert [den Leser] bis ans Ende, Anderes durch einen wunderbaren Schein J-de. G. 39, 227. Was bloß den gelebten Leser i. kann. Sch.G. 1, 3 ꝛc. — 2) refl.: Interesse für Etwas haben, empfinden: Sich lebhaft für Etwas, für Einen i. ꝛc. — 3) Interessiert: durch sinnlichen Trieb zur Neigung bestimmt. Fichte 8, 422; Ein Urtheil über einen Gegenstand des Wohlgefallens kann ganz uninteressiert, aber doch sehr interessant sein, d. i. es gründet sich auf keinem Interesse, aber es bringt ein Interesse hervor. Kant Kr. d. Urth. 7; Eine Person ist interessiert, bei Etwas betheiligt; durch Rücksicht auf ihren Vortheil bestimmt; gewinnsüchtig; eigennützig ꝛc.

Interferénz (nlat.), f.; -en: Optik, gegenseitige Einwirkung zusammentreffender Lichtstrahlen.

Interim, n., -s; uv.: etwas nur einstweilen, für eine Zwischenzeit Festgesetztes oder Geltendes; Als J., nach vorläufiger, einstweiliger Bestimmung; Das J. | hat den Schatz hinter ihm [sich]. Sprchw. G. 3, 16. — **-istisch**, a.: einst- oder zeitweilig, vorläufig.

Interjektion (lat.), f.; -en: Sprachl., ein Ausruf der Empfindung als Redetheil, einen Satz unentwickelt in sich schließend und ohne Einfluß auf die Fügung, „Empfindelaut" ꝛc.

Interlinear (lat.), a.: zwischenzeilig. — J.-Übersetzung ꝛc. — **Interlokût** (lat.), n., -(e)s; -e. — **-ation**, f.; -en. — **-ori-um**, n., -s; -en: Rechtssprache, Zwischen-Spruch, -Urtheil, im Gegs. des Endurtheils.

Intermézz-o (it.), n., -s; -s, -i, -en: Schauspiel, Zwischenspiel, Vorstellung zwischen den Akten eines größern Stücks: Des Grenztramas Intermezzen. | die mehr oft als das Stück ergötzen. Pfeffel Bo. 3, 62.

Intermittieren (lat.), intr. (haben): aussetzen; eine Zeit lang aufhören, um später wieder zu beginnen: J-der Puls, J-de Quellen (s. Maibrunnen), Fieber ꝛc.

Intern (lat.), a.: inner, innerlich. — **-ieren**, tr.: auf einen Aufenthalt im Innern des Landes beschränken.

Interpell-ation (lat.), f.; -en: Interpellie-

Digitized by Google

rung. — **-ieren**, tr.: zwischenreden, ins Wort fallen; von Einem Aufschluß über Etwas fordern: Der Minister wurde in der Kammer darüber interpelliert; Etwas hintertreiben ꝛc.

Interpol-ation (lat.), f.; -en: Interpolierung. — **-ieren**, tr.: durch Einschiebung verfälschen.

Interpret (lat.), m., -en; -en: Ausleger, Dolmetsch. — **-ation**, f.; -en: Auslegung, Dolmetschung. — **-ieren**, tr.: auslegen und erklären; dolmetschen.

Interpun-gieren (lat.), intr. (haben): Sprachlehre, Satzzeichen setzen. — **-k(ta)tion**, f.; -en: das Setzen der Satzzeichen und diese selbst. — **-kti̇eren**, tr.: interpungieren.

Interregn-um (lat.), -s; -en, -a: Zwischenregierung, Zwischenreich, die herrscherlose (vgl. „kaiserlose" Jos. 698a) Zeit von dem Hintritt eines Herrschers bis zum Regierungsantritts des neuen, nam. in Wahlreichen.

Interstiti-um (lat.), n., -s; -en, -a: 1) Phys., der kleine Zwischenraum, den Theile eines Körpers unter sich lassen ꝛc. G. 39. 359. — 2) die Zeit, die gesetzmäßig zwischen zwei aufeinanderfolgenden Vorgängen liegt ꝛc.

Intervall (lat.), n., -(e)s; -e, -en: Zwischen-Raum, -Zeit, Abstand ꝛc., z. B. Rechtsspr., Frist; Mus., Tonstufe, der Abstand eines Tons von einem andern nach ihrer Höhe.

Interven-ient (lat.), m., -en; -en: ein Intervenierender. — **-ieren**, intr. (haben): zwischentreten; in eine Angelegenheit als Vermittler sich mengen; kaufm., einen vom Bezogenen zurückgewiesnen Wechsel für Rechnung des Ausstellers oder eines Giranten einlösen. — **-ion**, f.; -en: Intervenierung, s. Zwischenkunft.

Intim (lat., frz.), a.: innig, vertraut. — **-ation**, f.; -en: gerichtliche Ankündigung. — **-ieren**, tr.: Rechtsspr., Etwas gerichtlich kundthun; Einen vorladen. — **-ität**, f.; -en: das Intim-Sein. — **-us** (---), m., uv.; uv., -i: Busenfreund.

Inton-ation (mlat.), f.; -en: Intonierung; in der kathol. Kirche, die vom Priester vor der Kollekte gesungnen, von dem Chor beantworteten Sprüche. — **-ieren**, tr.: anstimmen, einen Ton angeben, nam. in Bezug auf die Art, wie man ihn zum Ansprechen bringt.

Intrade (it.), f.; -n: 1) Einleitung, nam. Mus., eine Art kleiner Ouvertüre; auch: das Zusammenschmettern der Trompeten, das sich im Dominanten-Accord vereinigt und von der trillernden Oberstimme im Hauptaccord geschlossen wird. — 2) zumeist in Mz.: Staats-, bes. Kammer-Gefälle.

Intrig-ant (frz.), a.: intrigierend, ränkesüchtig. — m., -en; -en, -s: 1) ein Intrigierender, Ränkeschmied. — 2) Bühnenspr. (s. 1), in Schauspielen ein best. Rollenfach der „Bösewichter" und ein Schauspieler für dieses Rollenfach: Schleichende, Helden-J-s ꝛc. — **-e**, f.; -n, -s: 1) Bühnenspr., Verschlingung, Schürzung des Knotens. — 2) allgm., die künstliche Verschlingung geheimer Fäden zur Erreichung eines bestimmten Zwecks, vgl. List-, Trug-gewebe, Ränke ꝛc.: Eine J. gegen Jemand anspinnen, anzetteln; Daß die ihn umwühlende J. sich etwas zurückzog und vorsichtiger zu Werke ging. Gutzkow R. 5. 194; Alle seine J-n helfen ihm Nichts; Eine Gegen-J.; Liebes-J-n sind ihr [der Damen] Strickzeug. König Jer. 1. 10, Geheime Staat-J-n [Reim: Krieges]. Begebenh. 3. 171 ꝛc. — **-ieren**: 1) intr. (haben): Intrigen ins Werk setzen, Ränke schmieden ꝛc.; Gegen Jemand i. ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1) mit Angabe der Wirkung: Etwas durch J. bewirken, Ihm dieses Logis zu verleiden oder gar ihn hinaus zu i. Heine Lut. 1. 274 ꝛc. — b) verwickeln, verflechten: Bei einer Sache intrigiert sein. — c) Einen i., ihm Etwas zu denken geben, seine Neugier in Anspruch nehmen ꝛc.: Ebensosehr ..., als es das .. Publikum intrigierte, die wahre Ursache davon zu errathen. W. 32. 349.

Anm. Aus lat. intricare, vielfach nach dem Frz. mit „gu" statt „g", bei Andern mit „l".

Intrikat (lat.), a.: verwirrt, verfänglich, häklich ꝛc., s. Intrige ꝛc.

Introdu-cieren (lat.), tr.: einführen, einleiten. — **-ktion**, f.; -en: Einführung, Einleitung, z. B. auch der einleitende Satz eines Tonstücks.

Intuit-ion (lat.), f.; -en: Anschauung, Vorstellung. — **-iv**, a.: anschauend.

Invalid(e) (lat.), a.: schwach, nam. nicht mehr dienstfähig, zunächst von Soldaten, auch übertr.: J-en Poeten ist dieser Spottel gestiftet. Jenen 46 ꝛc. — **-e**, m., -n; -n; -n: invalider Soldat. — **-heit**, f.; 0: das J.-Sein. Kapper Chr. 2. 104.

Invasion (lat.), f.; -en: feindlicher Einfall in ein Land. — **Invektive** (lat.), f.; -n: Schmährede.

Invent-ar(ium) (lat.), n., -s; -arien, -äre: Vorfund (s. d.), bewegliche zu einem Grundstück gehörige und beim Wechsel des Besitzers dabei verbleibende Dinge und das Verzeichnis derselben, s. auch Hofgewehr, eisernes Vieh ꝛc. — **-ieren**: 1) intr. (haben): das Inventarium oder die Inventur aufnehmen, inventarisieren. — 2) tr., erfinden. — **-ion**, f.; -en: Erfindung. — **-iös**, a.: erfinderisch, sinnreich. — **-ur**, f.; -en: kaufm., Lagerbestand und Verzeichnis desselben: Alljährlich J. aufnehmen.

Inversion (lat. inw-), f.; -en: Sprachl., Umstellung, Veränderung der gewöhnlichen Wortfolge, vgl. „Versetzung". s. 3. 321 ꝛc.

Invest-ieren (lat. inw-), tr.: mit den Zeichen der Amtswürde bekleiden (s. d.); bestallen; belehnen. — **-itur**, f.; -en; -: Investierung.

Invetterieren (lat. inw-), intr. (sein): veraltend einwurzeln.

Invit-ation (lat. inw-), f.; -en: Einladung. — **-e** (- - -), f.; -n: Kartenspr., die dem Aide durch Ausspielen einer niedrigen Karte gegebne Aufforderung, dieselbe Farbe nachzuspielen. — **-ieren**, tr.: einladen.

Invok-ation (lat. inw-), f.; -en: Anrufung. — **-avit** (aw-), m., -s; -s: Bez. des ersten Sonntags in den Fasten; die folgenden heißen, ebenfalls meist nach Anfangen von Kirchengesängen: Reminisere, Oculi, Lätare, Judika, Palmarum, Quasimodogeniti, Misericordias, Jubilate, Kantate, Rogate, Exaudi, Spiritus, s. die Denkverse. G. 2. 238.

Involvieren (lat. inwolw-), tr.: einschließend mit in sich begreifen.

Jo ꝛc.: s. Jo ꝛc.

Ipe, f.; -n: s. Eibe. — **-r**, f.; -n: die schmalblättrige Ulme (s. d.). Droste 9. 98; B. 1. 184.

Ips: s. Gips. — **Ircher**: s. Weißgärber.

Irden, a.: 1) (veralt.) allgm. aus Erde, als Stoff, gefertigt ꝛc.: Mein leimen Haus, die ihnen Wände. Mühlpfort Geistl. 34; Aus Mutter Evens i-er Hüfte entsprossen. Musäus M. 3. 70; 12 ꝛc. — 2) aus gebrannter Thonerde, töpfern: J-e Töpfe. Gefäße. Pfeifen, J-es Geschirr; Einem i-en [„töpfernen" Hamlet 2. 52] und goldnen Zupfer. | Der thönerne ꝛc. Lichtwer 52. Gelb-i-e Töpfe. Gutzkow R. 1. 153.

Anm. S. Erden. — Goth. airtheins, i. und irdisch, vgl. ahd. erdin, irdin, mhd. irdin und ahd. irdisc, mhd. irdisch und irdensch, die in der Bed. ineinander übergreifen.

Irdisch, a.: 1) veralt., mundartl. statt irden (1 und 2). 2. Kor. 4. 7; 2. Cim. 2. 20 ꝛc.; Deßhalb bedien' ich unzerbrechlichen Zinns, anstatt | des Porcellans mich oder alles J-en. Platen 4. 3. — 2) erdig (s. d.): Dieses Wasser setzt .. nicht den mindesten Ocher noch sonst etwas Mineralisches oder J-es an. G. 14. 212; Mineralisches Wasser .. Seinen i-en Gehalt [an Erden]. 40. 139; Das Eisen vergraben und wann sich also alles J-e daran verzehret, erst guten Klingenstahl daraus machen. Dingler 1. VII. — 3) (veralt.) auf der Erde, d. h. auf der Erdoberfläche vorhanden, lebend, vgl. Jsfg. u. den Gsfg. meerisch: Ein Meerdrach ... dem obgemelten i-en Drach, der sich auf trucknem Lande erhaltet, nicht ungleich. Aus Ib. 273. — 4) am häufigsten: der Erde, im Gsfg. des Himmels, angehörig, als Bezeichnung des Hinfälligen, Vergänglichen ꝛc., vgl. zeitlich, weltlich, sterblich ꝛc. u. die Gegensätze himmlisch, geistig, ewig ꝛc.: 1. Kor. 15. 40 ff.; 2. 5. 1; Joh. 3. 12; Jak. 3. 15; Weish. 9. 15; 15. 13; 3. gesinnt. Phil. 3. 19; Die i-e Seele ist selbstsüchtig, .. die himmlische Seele ist all-liebend. Börne 2. 21. Wo zum irdischen Manna geistiges man genießt. G. 6. 79; 22. 92; Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, diese himmlisch i-e Freude zu genießen! 31. 8; Die Rache, die mich verfolgt, ist nicht des i-en Richters. 16. 243; Auch aus i-em Thon gebildet und der allgemeinen menschlichen Bedürftigkeit unterworfen. Prus Mus. 2. 244; Das J-e wird dorten | himmlisch, unvergänglich sein. Ay. 48a; Unter allen irdischen Loosen. 53b; Das irdische Leben flieht. ebd.; Weben | himmlische Rosen ins i-e Leben. 80b. So schreiten keine irdsche Weiber, | die zeugete kein Sterblich Haus. 58b; Ward keinem J-en zu Theil. 57b; Du wirst auf die Sternenstunde warten, | bis dir die i-e entflieht. 341a ꝛc. — S. Erdisch und z. B.: Verzeih dem kecken Schwunge, | der singt des Himmels Lob mit so erdhafter Zunge. B. Sh. 2. 471.

Zsſtzg. z. B.: **Äußer-** [1]: nicht der Erde angehörig ꝛc.: Ein Verdienst, das a. ist, | das in den Lüften schwebt, in Tönen nur, | in leichten Bildern unsern Sinn umgaukelt, | es wird dann auch mit einem schönen Bilde | belohnt. G. 13. 172; Sie führten ihn in a-e Räume, | vom Reich der Geister fühlt er sich umfangen. Platen 1. 339 ꝛc. — **Mittel-**: vgl. [3]: dem Erdmittelpunkt angehörig: Am wahren m-en Feuerherde. Rückert 1. 145. — **Ober-** [1]: der Erdoberfläche angehörig: Eine Vereinigung des o-en Flusses mit den unter-i-en Quellenzügen. Volger GG. 233; 235; „Die o-en Teufel", die Kunstrichter. Mendelssohn 4. 2. 349. — **Über-**: 1) [1] über das Irdische erhaben: Wie ein hehres ü-es Wunderland. Grabe Geogr. 3. 120; Der Geschichtschreiber umfaßt alle Fäden irdischen Wirkens und alle Gepräge ü-er Ideen. Whumboldt 1. 3, Ü. schön. Männer 3. 156; Dem ü. Jenseitigen. Luther Par. 3, 116 ꝛc. — Die Ü-en, ätherische Geister (s. 2). — 2) ober-i.: Das Knarren und Pfeifen der ü-en Wasserwerke. Grube Geogr. 3. 109. — **Ün-** [1]: ätherisch, nicht der Erde angehörig: Geist meiner Phantasie, unirdsche Brut. Hermanns Pet. 12; Aber diese Gewinne sind so eigenthümlicher, ich möchte fast sagen, ü-er Natur, daß sie den sündigen Menschen in der Regel wenig zu reizen pflegen. Kohl Irl. 1. 204. — **Unter-** [3]: unter der Erdoberfläche daseiend, s. den Gsfg. ober-i.: Die sich unter-i. entwickelnde Luft. G. 40. 139; Die Bergleute .. in ihrer u-en Werkstatt. Hebel 3. 149; Des u-en Feuers schreckliche Geburt ist Alles. Ay. 492b ꝛc.; Die U-en, Art kleiner Erdgeister, Gnomen. Museum 1. 2. 8 ꝛc.

Ver-irdischen, tr.: irdisch machen: Hatte gleicht Erd' und Himmel mit einander aus, jene verhimmlischend (s. d.), diesen v-d ꝛc.

Irdischheit, f.; -en: das Irdisch-Sein und das Irdische: [Dies Bild] zeigt Rubens in seiner ganzen Irdischkeit oder sezusagen J., da ist keine Verhimmelung oder Engelei. Schurmann (Museum 1. 2. 855); Whumboldt 1. 83, f. 13. 222; Daß sie hier so viele Zeit | klebend musst' an J. Uebertün (Müller Bibl. 5. 195).

† **Irgend**, adv.: ein verallgemeinerndes Adverb, in Bezug auf Zeit, Ort, Art, eine Person, einen Gsfd. ꝛc. das bloße Vorhandensein, ohne jede nähere Best. bezeichnend, so: 1) mit unbest. Fw., die nur ausnahmsweise fortbleiben (s. 3), und unbest. Artikel, z. B.: J. wann, zu i. einer Zeit, zu einer Zeit, es sei welche es wolle; J. wo, an i. einem Ort [es sei, welcher es wolle]; J. wohin, woher; J. wie, auf i. eine Art: J. Wer, Jemand, Einer, eine Person; J. Etwas, i. ein Gegenstand; Du sollst dir kein Bildnis noch i. ein Gleichnis machen. 2. Mos. 20. 4; Daß man keine Bilder oder irgend e eine Gleichnis .. soll haben. Fischart B. 14a; Ob nicht zu i. einer frohen Flucht die Götter Rath und Wege zubereiten. G. 13. 26; Ob sich zu irgen einer Zeit das Glück ändern .. würde. Schadenreuther 4b; Hat hier vielleicht i. Jemand i. Etwas für mich abzugeben? ꝛc. — Kein Mensch, der nicht i. [einmal] fehlen sollte. Adelung; Als Philipp .. mit einem Herrn .. irgend e [einmal] spazieren ging. Dingler 1. 236 ꝛc. — Von „i. ein" gilt in Aussagesätzen gewöhnl. „i. welche", — in Fragesätzen auch „i." als Mz.: J. eine Person hat. — I. welche Personen haben es (ihm verrathen; Haben i. (welche) Personen außer dir darum gewusst?, Hast

Digitized by Google

du i. (welche) Bekannte dort gesehen? ꝛc. — 2) im Anschluß an relative Fw. und Bindew.: Wer i. anständig ist, thut Das nicht, jeder nur einigermaßen Anständige; Wo i. [überall, wo] Unsinn gemacht wird, ist er dabei; Wie (wenn, sobald) i. geklimmt wird, schilt er: Der .. die Spuren | tilget des .. Ulrich, sobald es nur i. vorbeizog. G. 5, 7; Wenn i. davon die Rede sein könnte, so wäre jetzt grade der richtige Zeitpunkt ꝛc., s. Jimmer II 2c. — 3) (veralt.) = ungefähr: Bis i. eine halbe Stunde in der Nacht. Dettingen 179. — 4) ungewöhnl. bei verneinten Fw. = gar, durchaus ꝛc.: Hat i. kein Gewissen. G. 2, 262.

Anm. Ahd. iowergon = io [je] worgen oder io huergin [von goth. hvar, wo, mit einer dem verallgemeinernden cunque entsprechenden Endung], mhd. iergen(t), irgen(t). Die Form „irgen" ist veraltet, „irgends" veraltend, vgl. den Gegs.: nirgend(s), ferner das gleichbedeutende indert. Schuldentreiber Va; 2b; 3b; 10a; 43b; 49a; 57b ꝛc.

* **Iridium** (gr.), n., -s; 0: ein sehr strengflüssiges Metall.

* **Iris** (gr.), f.; uv.: der Regenbogen; die Göttin desselben (zugleich die Götterbotin, danach auch Titel von Zeitschriften ꝛc.), Regenbogenhaut; Schwertlilie: Beete von .. violetten J. Gudrun N. 1, 290. — **-ieren**, intr. (haben): regenbogenartig schillern.

* **Ir-onie** (gr.), f.; -(e)n: Spott in der Form der Zustimmung, mit der angenommenen Miene des Ernstes oder der Unwissenheit, s. W. 22, 59; Schalkspott. — **-önisch**, a.: voller Ironie. — **-onisieren**, intr. (haben) und tr.: mit Ironie (ver)spotten: Sich selbst i-d. Gudrun N. 6, 14; Ob ich auch Viel und Manches mir | in meinem Leben habe weg ironisiert. Prus Woch. 89.

NB. * **Irr** ꝛc.: s. In II.

I. Irr(e), a.: vom rechten Wege (eig. u. übertr.) abgehend oder ableitend, irrend, das Recht verfehlend ꝛc.: 1) mit Zeitw.; a) der Bewegung: J. geben, fahren, reiten ꝛc. (s. Irren 1), gehend ꝛc. vom rechten Wege abkommen; J. führen, leiten, vom rechten Wege abbringen, verursachen, daß man vom rechten Wege abkommt ꝛc.: Verlassen den richtigen Weg und gehen i-e. 2. Petr. 2, 15; Wo ist Jemand, so er i-e gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme? Jer. 8, 4; Zu beweisen, daß wir recht glauben und sie ganz i-e gehen in diesem Artikel. Luther S. 63a; So gar wenn wir am i-sten gehen, | führt eine Weltenhand uns ungesehn einher. W. 11, 161; Der edle Hirsch hat über Berg und Thal | so weit uns i. geführt, daß ich mich selbst, | obgleich so landeskundig, hier nicht finde. G. 13, 229; Verrätherisch, die den Rathenden absichtlich i-e zu leiten [i-e zu machen, s. b, zu irren] suchen ꝛc. — Zuweilen auch mit „von" zur Angabe Dessen, wovon man abkommt, statt darauf zu bleiben oder sich ihm zu nähern, z. B.: Sie sind vom Glauben i-e gegangen. 1. Tim. 6, 10; Sie sind von mir i-e gegangen nach ihren Götzen. Hes. 44, 10; Warum vom Odysseus .. Poseidon | .. i-e treibt von der Heimath. V. Od. 1, 75 ꝛc. — Andrerseits bez. aber i. zuw. auch nur: unstät, „hin und her wankend" ꝛc.: Die i-e gingen in der Wüste .. und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten. Ps. 107, 4; Flögen i-e, wenn sie nicht zu essen haben. Hiob 38, 41. Daran schließt sich: Es gehe irre [um] im Schlosse und wehne ein Spukgeist darin. Musäus M. 4, 55. — Ferner veralt. und mundartl.: Etwas i. geben, es vermissen. Hammer Rosenöl 2, 265 No. 135. Als er das Gold .. zählete, befand er gar keinen Abgang, allein seines Vaterlands ging er irr. Schardenreißer 56b ꝛc. — b) J-e sein (s. Irren 1), im Irrthum, nicht das Richtige meinend: Da sind Sie sehr i-e. König Kl. 3, 143; Der Verliebte sieht, | nicht minder i., die Schönheit Helena's | auf einer ältherrisch braunen Stirn. Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc.; ferner: wirre, verwirrt, so daß man nicht weiß, woran man ist, was man zu thun hat ꝛc.: Und war die Gemeinde i-e und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammenkommen waren. Ap. 19, 32; Ich bin i-e an euch [„Ich weiß nicht, wie ich mit euch dran bin". Es]. Gal. 4, 20; Ich kann mich nicht zurechtfinden, ich bin ganz i-e ꝛc., s. c. — So auch: J-e werden, verwirrt; von Dem, was man wollte oder sollte, abgelenkt, so daß man sich nicht zurecht finden kann; unschlüssig, rathlos; nicht wissend, was zu thun, oder woran man ist; veralt. auch (z. B. Judith 15, 1, Ap. 2, 12 ꝛc.): bestürzt: Ich such' und bin wie blind und i-e geworden. G. 6, 35. Sie wird sonst i-e und verdrießlich. 15, 28; Ich ward manchmal mitten im Reiten i-e und konnte mich nicht wieder zurechtfinden. 22, 219, Unsicher aber blieb die Ausübung .. und es war Keiner .., der nicht augenblicklich i-e geworden wäre. 331; Die Mitlebenden werden an vorzüglichen Menschen gar leicht i-e. 33, 169; Wenn Jemand aus dem Sonnenschein sich ins Finstere begiebt, sehen die vor großem Glanz i-e gewordenen Augen Nichts. 39, 85; Die Freunde zweifeln, werden i. an dir. Ich, 340a ꝛc. — Ferner ebenso: J-e machen: Etwas macht mich i-e, irrt (s. b. 2), irritiert (s. d.) mich; Der i-e Geführte (s. a) kommt vom rechten Wege ab, weil er falscher Spur folgt, der i. Gemachte ist in sich selbst schwankend, wenn er zu folgen, was er zu thun hat ꝛc.; Haben euch mit Lehren i-e gemacht und eure Seelen zerrüttet. Ap. 15, 24; Diese Menschen machen unsere Stadt i-e. 16, 20; Die Menge macht den Künstler i. und scheu. G. 13, 110; Ein Mißverständniß, das Ottilien an dem Architekten i-e gemacht hatte. 15, 201; Als wenn er getrachtet habe, sie i-e zu machen. 19, 7; Durch keine äußere Einwirkung i-e gemacht ..; denn selbst vollkommene Vorbilder machen i-e. 32, 20; Erwiderte, ohne sich i-e machen zu lassen. Hebel 3, 500, Eure Weisheit macht den i-en Geist noch i-er. L. 1, 190 ꝛc., vgl.: Ich lasse mich nicht i-e schreien [durch Schrein i. machen]. G. 11, 192 ꝛc. Seltner im eigentl. Sinn = i. gehn machen. Hiob 12, 24 ꝛc. — Ferner: J. schließen [einen irrigen falschen Schluß machen]. G. 25, 94 ꝛc. — c) geistesabwesend, geistig gestört: Der Fieberkranke redet i-e [phantasiert]; J-e (im Kopf) sein, milder Ausdruck statt verrückt ꝛc.; auch: geistes-i. und (s. 2a): Träumereien, die ihm den Ausdruck eines i-en Menschen geben. König Kl. 3, 256; Sein i-er Blick [wie ihn ein Wahnsinniger hat]. Pfeffel Ps. 3, 114; Warf mit i-er Hand | hinaus den Stab der Herrschaft. Gribel (Dalusian 5, 1, 27); Ich war nicht Ich | in jener unglückseligen Stunde, | Gram und Verzweiflung sprach aus meinem i-en Munde. W. 2, 43; J-e Reden, Worte ꝛc.; Ein J-er; Die J-en. Kosegarten L. 1, 59 ꝛc., vgl.: J-en-Anstalt, -Arzt, -Haus ꝛc. — 2) als attrib. Ew.: a) i. seiend, i. (hin und her) gehend, s. 1c, ferner: In Wundern ist der i-e Mensch verloren. G. 18, 249; Giebt's noch ein Land, das nicht mein i-er Fuß durchstrich? Goethe 2, 284; Die der i-e Menschengeist misskennt. Hölderlin H. 2, 122; Wankt im i-en Lauf sein Fuß. W. Humboldt 3, 101; In des Wandeldaseins i-em Schwanken. Sen. 170; Führt ihn zuletzt sein i-er [schweifender] Fuß hierher [zu der Gesuchten]. W. 20, 238; Den i-en Flug dahin zu steuern. 232 ꝛc. — b) irre führend, — oft nahe an a grenzend: Ich bin aus i-en Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamisso 3, 25, Auf i-er Bahn. 4; Des Lebens labyrinthisch i-en Lauf. G. 11, 3; Die i-en Lichter [gewöhnl. Irrlichter]. 171; Ihr kommet um auf i-em Wege. Mendelssohn Ps. 2, 12; Dem i-en Hang entsagen. Pfeffel Ps. 3, 24; Auf deinem i-en Pfad [auf deiner Irrfahrt]. Ach. 37a ꝛc.

Anm. Goth. airzis, ahd. irri, mhd. irre, vgl. die folg. und lat. errare (irren). Veralt. Ablett. z. B.: Der Irr [Irrthum ꝛc.]. Frisch; Wenn zwischen Freunden Unfried wird | und unter ihn'n entspringt ein Irr („irrt"). Stumpf 274a = Irrung, Zwist ꝛc.

Zsstzg. z. B. zu 1c: Geistes-i.; Sinnes-i. Rank Arm. 121; Mit trunken-i-en Blicken. Immermann M. 3, 75; Mit seinen liebes-i-en Blicken. Gudrun N. 5, 145 ꝛc.; auch: Un-i-en Auge erblicken. Arnim Gd. 159 ꝛc.

II. Irre, f.: -n: das Irren; das Irre-sein, Irrthum; das Irre- od. Hin- u. Hergehn; auch: ein sich vielfach windender, schlängelnder Weg, Irrweg; Irrfahrt ꝛc.: In der J. [irre] gehn, laufen ꝛc.; In der lauten J. [mäandrischen Lauf] dieses Baches. Voß (Matthisson A. 8, 144); Noch acht Tage bleibe ich, dann ziehe ich wieder in der J. herum. G. 14, 90, Er legte auf die Erfahrung Anderer einen übermäßigen Werth und kam dadurch nur mehr immer in die J. 17, 5, Das Schaf, das aus der J. kehrt. Goethe 1, 257; Wir gingen All' in J-n umher. H. 16, 271; Den Leser ungestört, ohne Rücksicht auf fremde J-n, diesen Weg zu leiten. Ph. 13, 349; Wo der Menschengeist, der Langabwesende, hervorglänzt aus den J-n und Leiden. Hölderlin H. 2, 35; Auch in meine finstern J-n konntest du dich finden. 73; In der J. und in Vergessen geblieben. L. 3, 269; Führt sie in J. ohne Bahn. Mendelssohn Ps. 107, 40; Der langen J. [Irrfahrt] Ziel. Nicolai 1, 231; 2, 90; Zur J. [zum umherziehenden Nomadenleben ꝛc.], zu der Einsamkeit | hieß die Natur uns nicht entstehen. 1, 103; Wenn auch nicht in die J., doch ein wenig jenseit der Schnur gerathen. Cato N. 3, 114; Wo stolzer Thoren Schwarm in wilder J. läuft. Ny 2, 152; In süßer J. sanft herumgetragen. 200; Nach unendlichen Leiden und J-n [Irrfahrten]. V. Od. 4, 81; Stets mühseliger J-n nur eingedenk. 10, 464; 21, 284 ꝛc. — Herannahen einer Geistes-J., die sie Monomanie nannte. Kühne Char. 1, 39.

* **Irregul-är** (lat.), a.: unregelmäßig. — **-arität**, f.; -en: Unregelmäßigkeit.

Irren: 1) intr. (haben, zuweilen — s. Anm. — sein), irre (s. d. 1 a und b) gehen, sein: a) unstät, ohne feste bleibende Stelle und Ruhepunkt sich hin und her bewegen, umherschweifen, schwanken ꝛc., zuw. mit abhäng. Präpos., bei deren manchen mit verschiednem Sinn Dat. und Accus. stehen kann, s. Anm.: Doch bann' ich, ohne Anker, ohne Segel | zu i. auf dem feindlich dunklen Meere. Chamisso 4, 196; Was .. muß | am Mittelkreuz mein i-d Auge schaun? Freiligrath Garb. 20; Ich irre durch das Feld. | irr' auf unbetretnen Wegen. 117; Alles J-de, Schweifende | nützlich verbinden. G. 2, 68; Unser Blick irrt auf wunderlich benannte Inseln. 4, 282; Was sich sonst an meinem Lied erfreuet, | wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet. 11, 4; Nach einem selbstgesteckten Ziel | mit holdem J. hinzuschweifen. 11; Sie [die Ihre] wäre [s. Anm.] durch die Welt als Schemen | geirrt? Fouqué Sav. 73; Nun irrt sein Blick durch saatenreiche Felder. Nicolai 2, 85; Durch die Straßen irrt er auf und nieder. Platen 4, 287; Ihr Auge .. irret nach entfernten Sphären, | auf die Mutter fällt es nicht. Ach. 54b; J-d nach des Kindes Spur. 55a; Bleibend ist Nichts mehr, es irrt selbst in dem Busen der Gott. 76b, Irreten Beid' abwärts, von den Freunden entfernt, in die Wildniß. V. Od. 23, 35; In der Schaar weit-i-der Räuber. Od. 17, 525; Blick, der .., gleich dem Schmetterling auf einer Blumenflur, | um hundert fromme Schönen irrte. W. 11, 160, Um den Leser nicht | in dunkeln Vermuthungen i. zu lassen. 15, 223; Von i-den Rittern [s. b.] und wandernden Schönen sing, komische Muse, in freier i-den Tönen. 1; Ob | von selber die Planeten oder aus | Ueberfluß so verwirrt und doch so richtig i. HB. 1, 192 ꝛc. — b) (s. a) zuw. mit dem Nebenbegriff, daß man den rechten Weg nicht finden kann: Wenn du des Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret. 2. Mos. 23, 4; 1. Petr. 2, 25 ꝛc. und übertr.: Wozu eine Fackel [der Verstand], wenn ihre dampfende Gluth den J-den nur blendet. Klinger S. 74 ꝛc. — c) (s. b) vom rechten Wege abkommen: Geh nur grad aus, du kannst nicht i.; Aus dem Gleise gedrängt, nach dem Rande des Hochwegs | irrte das knarrende Rad, es stürzt in den Graben das Fuhrwerk. G. 5, 9 ꝛc. Übertr.: Von dem Wege der Klugheit (Spr. 21, 16), von Gottes Wegen (Jes. 63, 17), Befehl (Ps. 119, 110), von der Wahrheit (Jak. 5, 19) i., abi., abweichen. — d) im Irrthum (s. b.) sein, unvorsätzlich das Falsche für das Wahre, das Unrechte für das Rechte nehmen, auch refl. (s. 3); aber nur intr. auch: demgemäß handeln: Du irrst (dich) sehr, gewaltig, — weit [ab von dem Richtigen, s. c]. W. 27, 253; Wenn ich (mich) nicht sehr irre, Ich müßte sehr i. oder es steckt eine .. Tücke hinter deinem Reden. G. 15, 43; Ich irre sehr, liegt unter dieser Decke | nicht arge List. Nicolai 2, 35 ꝛc., Mein Freund, du irrst in deinem Satze' Lichtwer 123; Jer. 18, 18; Möglich, daß ich (mich) in der Person irre; aber geschehn ist es, wenn auch nicht durch ihn ꝛc. — J. ist menschlich. Sprchw.; Der i-d zwar und träumend oft den Rauch | für Flamme hielt, doch muthig beim Erwachen | das Recht nur verfocht. Chamisso 4, 22; Da ich irrte, hatt' ich viel Genossen; | da ich dich [Wahrheit] kenne, bin ich fast allein. G. 1, 3; Man kann auf dem rechten Wege i. (s. c) und auf dem falschen recht gehn. 16, 184; Es irrt der Mensch so lang er strebt. 11, 16; Der Mensch ist dem J. unterworfen und, wie er in einer Folge, wie er anhaltend irrt, so wird er sogleich falsch gegen sich und gegen Andere, dieser Irrthum mag in Meinungen oder Neigungen bestehen. 39, 295; Daß wir irrten, aber nicht suchten (s. c). Paulsen Th. 2, 211; Wo der Haß und der Wahn die Her-

Digitized by Google

gen verwirren, | wo die Menschen wandeln im ewigen I. Sch. 554a ꝛc. — e) (s. d) zuw. auch als milder Ausdruck statt fehlen (das nicht das Unvorsätzliche einschließt) und sündigen (das nicht das Wählen des Falschen statt des Wahren, sondern nur des Unrechten statt des ge- und bekannten Rechten bez.) und so auch ihnen wohl in der Fügung entsprechend, vgl.: Was ich an ihm verbrach und irrte [i-d, aus Irrthum verbracht, s. 2]. Werner Febr. 5. — 2) tr.: s. o; ferner: irre (s. d. 1b) machen; i. (1) machen: Einen das Falsche ergreifen machen, ihn verwirren, hindern, stören, irre-, verleiten ꝛc., vgl. Irritieren ꝛc., z. B.: Ihn irrt [stört, bringt aus dem Gleichmuth, ärgert] eine Fliege an der Wand. sprchw.; Irre [störe] die Spielleute nicht. Sir. 32, 5; Keiner wird den Andern i. [hindern]. Joel 2, 8; Mein Vater hat das Land geirret [zu Unrecht verleitet]. 1. Sam. 16, 29; Daß der Mann dadurch seine Unkunde . . . , sowie die durch ihn Geirreten [irre Geleiteten] die Unsicherheit ihrer Kunde gezeigt. Fichte 8, 365. Dich stört kein Schwerenjagen | . . . , dich irrt auf deinen Wegen | kein wallensteinisch Gelt. Freiligrath Garb. 123; Lasst nur! mich irrt's nicht [stört's nicht, mir schadet's nicht], wenn noch so Viel um mich herumkrabbeln. G. 9, 51; Ich will dich nicht i. [stören, hindern]. Komm nach, wenn du willst. 34, 219; Die Entzuckung | irrt mich [führt mich irre], sie haben kein Mal! [wie ich in der Entzückung wähnte]. Kl. Dr. 2, 84; „Mein Kind ist schlecht gebaut." Ach Dieses irrt mich nicht [hindert mich nicht, sie zu freien]. Schiller 145; Wenn dich ein Locke denken lehrt | . . was irrt [stört, hindert] dich ein Pedant, der Lockens Kunst entehrt? Nicolai 1, 59; Nur durft' ihm nicht den ruhigen Sinn | der Rosse Stirnhaar [der nachjagende Feind] i. [verwirren]. Rückert Morg. 1, 199; Daß dich nicht irre [irreleite] | das Thorengeschwirre. Mal. 1, 100; Daß mich die . . Werber an meinem Furnehmen nit verhindern noch i. Schadenteufer 7b; Über der Freier ergoß sie lieblichen Schlummer, | irrte [verwirrte] der Trinkenden Geist. V. Od. 2, 307; Die Schuld, die Alle bethören . . , | ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie. Il. 19, 95 ꝛc. Dazu: Sich (Etwas, durch Etwas) i. lassen, s. lassen 2: Lasst euch nicht i. des Pöbels Geschrei, | noch den Missbrauch rasender Thoren. Sch. 58a — lasst nicht zu, daß der Missbrauch euch irre; daß ihr durch den Missbrauch geirrt werdet — Lasst euch nicht i. durch den Missbrauch; Schweigend, bleich, ohne sich i. zu lassen, ging das . . Paar seinen Weg. Immermann M. 4, 148 ꝛc., zuw. auch noch mit dem im Allgm. veralt. Genit.: Las dich dessen nicht i. Guzkow Bl. 1, 385 ꝛc. Auch: Ungeirrt von der Autorität. Hevelius Lit. 5, 68 ꝛc. — unbeirrt ꝛc. — 3) refl., s. 1d und vgl. 2: Sich i., einen Irrthum begehen, oft mit nachfolgendem (abhäng.) „und" (s. d. †): Ich habe mich geirrt und [— ich habe irrthümlich] eine 8 statt einer 5 geschrieben; So muß man sich doch ja nicht i. und etwa glauben, daß ꝛc. G. 39, 293. Sich in Etwas i., eine falsche Meinung in Betreff desselben haben; Sich an Etwas i., auch: Anstoß daran nehmen, vgl.: Ich habe mich am [gw. im] Blatt geirrt. W. 10, 310. ein falsches Blatt, eine falsche Seite angegeben; Sich in, an Einem i., eine falsche Meinung von ihm haben, zumal im Perf.: So wäre es denn wahr, daß ich mich an Euch nicht geirrt habe? G. 10, 56; G. Gott 36; W. 11, 229 ꝛc., „Du irrst dich über ihn [in Betreff seiner]; so ist er nicht." | Und irr' ich mich am ihm, so irr' [1d] ich gern. G. 13, 184; Ist sie den Inhalt des Blättchens gewahr geworden oder irrt sie sich an der Ähnlichkeit der Hände? [ist sie irr, verleitet durch die Ähnlichkeit]. 15, 113; In tiefen Finsternissen lag ich tief verhüllt | und irrte mich an Gottes Pfad | mit seinen Menschen. G. 16, 107 [nahm Anstoß daran]; Wir wollen uns nicht an Worten i. [stoßen]. W. 32, 25 ꝛc. Versch.: Sich (Dat.) i. [1d, e], z. B.: Irre ich, so irre ich mir [so trifft mich mein Irrthum u. Vergehn]. Hiob 19, 4. — 4) Irrung (s. d.).

Anm. Für das Intr. gilt in den Bedd. 1a—c, wie bei allen intr. Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll, s. fliegen, schweifen ꝛc., das Hilfszeitw. „sein": Er ist auf und ab, auf und nieder, hin und her, herum, umher, von dem rechten Wege geirrt; Josua führte die Israeliten, nachdem sie vierzig Jahre in der Wüste umher geirrt hatten oder waren, ins gelobte Land; Sie sind in die Wüste geirrt, vgl. 1a: V. Th. 23, 35 u. Genau.

Zssg. vgl. die von Schweifen, z. B.: Ab-: 1) intr. (sein) [1c und Anm.]: irren, so daß man vom Wege, vom Rechten ꝛc. abkommt: Vom Weg (G. 8, 105, V. Od. 13, 5), von gebahnten Straßen (Barrakuß Rel. 12, 57), von der Bahn des Rechten, von der Tugend a. ꝛc.; Sie verkürzen die Umwege durch welche der Mensch von seiner Bestimmung nur allzugefällig a. mag. G. 19, 177; Was von der Wirklichkeit in die Regionen des Idealen abirrt. Herrig 16, 267 ꝛc., auch ohne „von": Jeß halte sie, daß du nicht abirrst [vom Wege verirrst]. V. Ih. 15, 67, Aber ich lasse den Geist a. Platen 2, 217. Will a. der lose Finger [beim Saitenspiel vom rechten Ton]. Kinkel 3; Ein Beispiel abgeirrter Liebe [von der Natur abgeirrter, unnatürlicher Liebe]. Schlegel Sp. 1, 84 ꝛc. — 2) zuw. tr. [2]: a. machen: Ich mußte dir denn, wie jener Freier die goldnen Äpfel zum A. weit wegwerfen. Ewa A. 2, 232. — Das Partic. kann zuw. zu 1 oder 2 gezogen werden: Der du . . hinschweben und beirrst | abgeirrt von der Insel im dunkeln Wasten des Meeres. V. Od. 12, 255. — 3) zuw. refl. [3]: Eine Religion . . , die sich so weit vom Quelle abgeirrt hat. Schubart 3, 191. vgl. ver-i. — Ans-: vgl. ab-i.: Wie fern ich von dem Pfad der Tugend ausgeirrt. Grophius 270, aus dem Pfad irrend gewichen. — Be-, tr. [2]: Einen b., irre und wirre und dadurch schwankend, unschlüssig, rathlos ꝛc. machen, störend erschüttern: Er läßt sich Das — oder darum, dadurch nicht b., Eifersucht . . . , b-d so der sanften Lieb' Entzücken, | wie Luft und Wasser Feuer unterdrucken. Freiligrath Ben. 43; Den keinem der mystischen . . . Hänge der Zeit beirrt. Germinus Einl. 413, Dich un-beirrt an dem unheimlichen Gebahren vorüberzuführen. Lewald W. 2, 258, Er hat noch immer den unbeirrten Glauben. 3, 254 ꝛc. — Abs.: Es wurde die Gemüther nicht wenig betrügen. Lohnis 2, 256 ꝛc. — Durch-, tr.: irren, schweifend durchziehn: Thäler (G. 14, 162), den Weg (V. Od. 4, 393), Städte (19, 170), die Meerfluth (5, 377), das Land und die Wege (Mosch. 4, 43), den Wald (W. 15, 64) ꝛc. ꝛc.; Kommt in einen lichteren Kreis, als der frühere Schriftsteller, der ihn erst selbst beim Dämmerschein d. mußte. G. 32, 204, [Die Braute] .. von blauen Äderchen in lauem Schnee durchirrt. Nicolai 1, 240 ꝛc. — Auch: Den thal-d-den Bach. Eckrist 1, 14; Kurbel 1, 23, Eitle Haus-Durchirrerin. Wumboldt 3, 74 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): [1a] irrend, ziellos schweifend entrinnen: E. der Gass' ihr. Sonnenberg D. 1, 109, Die ihrer Pflicht entirrten Seelen. W. 10, 294. — Fort-: 1) intr. (sein): weg-i.; irrend, schweifend sich fortbegeben. — 2) intr. (haben): fortfahren zu irren. — Her-, Hin- ꝛc. [1a u. Anm.], intr. (sein; haben): irrend, schweifend her-, hin- ꝛc. ziehn: Irrt sie nun, | wer weiß in welchem Lande trostlos hin. G. 13, 288, Sah ich seinen Blick wohl unwillkürlich an den Fenstern des Zimmers hin-i. Kotzebue A. 1, 48; Irrt hin und her doch mit vergebner Müh. Barrakuß Rel. 8, 83; Damit das Volk nicht in die Welt hinein irre, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn W. 138, Die Belagerer .., aus Thessalien vertrieben, hatten lange herumgeirrt. bis ꝛc. Jo. Müller 1, 49 u. ä. m. — Nach-: 1) intr. (haben): [1d] einem irrenden, falschen Vorgänger oder Muster im Irrthum nachfolgen: Sind Leute wirklich Schuler eines Meisters zu nennen, die ihm, wo er ihnen vorgeirrt hat, blind und prüfungslos n., wie die Herde dem Leithammel? — 2) intr. (sein): irrend [1a], schweifend etwas zu Erreichendem nachjagen: Diese aus entfernten Gegenden, die nun den Vorgerückten und Vorrückenden n. sollten. G. 25, 10; Lieder einer vom klassischen Wine bewegten bunten Federlocke n. als dem Jahrhundert, das sie hassen. Guzkow R. 1, 3; Matthison A. 8, 91 ꝛc. — 1. Um-, tr.: Etwas um-i., irrend, schweifend darum oder darin herumgehn ꝛc.: Die schönste der Gestalten, | die mein Blick so lustern oft umirrte. B. 190b; Wo dich ihr Geist umirret, Liebge 2, 14; 8; Beständig die Insel umirrten sie. V. Od. 4, 366; 2, 176; Dann sehen wir oftmals | ihr [Aurora's] entflammtes Geschirre verschiedene Farben um-i. Georg. 1, 452. Landl. 2, 283; Wie neulingshaft er sogar Hauptbestandtheile der Sprache umirrt habe. Zen. Lit. (1804) 1, 317 ꝛc. — Ermuret vom starken Pause. Mailberg Il. 18, 281 ꝛc. — Ungew. statt II: Als einstmals der Knabe | unter den Rosen des Thals nicht fern von den Hütten umirrte (— — —). W. 26, 140. — II. Um-, intr. (sein): umher-i., schweifen: Schon lange bin ich hungrig umgeirrt. Knapp (Schirmeier 35), Ein u-d (— — —) Räuberwolf. Sch. 336a, U-d (— — —) an der Zinth. Barrakuß Rel. 1, 36: Der vielfach | umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret. V. Od. 1, 2; Ist es vielleicht um Gewerb', ist's ohne Wahl, daß ihr umirret? 3, 72; Ein Weit-u-der scheint er. 17, 511; Die viel-u-den Menschen. 20, 196; Lang' irrt er suchend um. W. 20, 213 ꝛc., vgl.: Dieweil auch Jener .. umherirrt unter den Menschen. V. Od. 20, 206; 2, 371 ꝛc. — Ver-: 1) intr. (sein): vom rechten Wege abkommen ꝛc.: Seine Schafe, wenn sie von seiner Herde verirrt sind. Hes. 34, 12 ꝛc., Ein Bettler kann nach dem alten Sprichwort nie ver-i. Hebel 3, 23; Die v-de Vernunft. Sch. 757b ꝛc.; Vom Wege ver-i.; Seufzer, die aus der Brust verirrten. Jacobi ꝛc. Mit „in" und Dat. oder Accus.: In der Wüste, im Walde [wo?] ver-i., In welche Nebenwege [wohin?] hat man sie ver-i. lassen? Mendelssohn 4, 170; In unwegsame Gegenden verirrte | mein Fuß. Sch. 36b, So .. verirrt ins Grenzenlose der Gedanke. Uhland 506, Kurze beqehr' ich und ich verirr' in das Dunkel. V. H. 2, 353; W. 11, 209; Indem er noch im Kussen ist, | .. verirrt sein Mund auf ihren Busen. 10, 61 ꝛc. — Oft im Partic.: Verirrte Wanderer, Schafe; Die Verirrten zurechtweisen. G. 10, 52, Ich saß in Gedanken verirrt [„versenkt" Wiedeck]. V. Od. 10, 374; Ernst und stumm und in sich selbst verirrt. W. 11, 167, Einen arm-verirrten Herrn. Schwab 328, Arm und weg-verirrt. Meistaer Gb. 2 ꝛc. und gesteigert: Träume ..., diese verirrtesten | aller Gedanken. Kl. Dr. 2, 95. — 2) refl.: sehr häufig statt 1: So könnt ihr euch vom Ziele nie ver-i. G. 11, 8, Sich im Walde, in einen Abweg ver-i.; Ein Talent zur Bühne, wie es sich alle Jahrhundert einmal hinaus verirrt. Brentano Fr. 1, 451 ꝛc. — 3) tr. (selten): ver-i. machen, verwirren: Durch deine Zauberei sind verirrt worden alle Heiden. Ostend. 19, 23, Keiner kann die Meinung mehr ver-i. noch verwirren. Arndt Ver. IX ꝛc. — Vor-: s. nach-i. 1. Joh. B. 7. — Weg-: s. fort-i. 1. — Zu-, intr. (sein): in einer Richtung, sich einem Ziele nähernd irren, umherschweifen: Dem Walde z. ꝛc.

Irrig, a. (-keit, f.): 1) veralt. — irrend, irre (allgem.), z. B.: I-e [Irr-] Sterne (Judä 13), Geister (Jes. 29, 24, Sir. 34, 11). I.-gehn. Opitz 2, 14, Auf der i-en Heimfahrt. Schottelreich 104; 4a ꝛc.; Die Zucht halten, ist der Weg zum Leben; wer aber die Strafe verläßt, Der bleibt i. Spr. 10, 17, Daß Alles i. und wüste stund. Ps. 107, 40 ꝛc. — Mit Jemand i. [uneins] sein. — 2) nach heutigem Gebrauch nur: auf einem Irrthum beruhend, von Ansichten ꝛc.: I-e Ansichten, Vorstellungen, Meinungen, Lehren, Sätze; Die I-keit der Ansicht; Wie i. wähnend du ꝛc. G. 4, 34, zuw. auch von Pers.: eine i-e Meinung habend, im Irrthum befangen: Ein. 3, 3; Sie sind i., Sie verstehen ihn nicht. f. Gal. 5, 5.

Be-irrigen: s. Beirren ꝛc.

* **Irritieren** (lat.), tr.: 1) anreizen, zum Zorn reizen, aufbringen, ärgern ꝛc. — 2) (angelehnt ans Deutsche) irre machen, beirren: Irritiert euch ja nicht im Studium des Stoffs. Hendelmann 31, Doch muß er sich von dem Wörtchen „genial" nicht i. lassen. 270 ꝛc.

Irrlich, a.: 1) leicht irre zu führen: Die Zünger waren .. noch so schwach, noch so sinnlich, noch so i. Hebel 4, 314. — 2) leicht irre führend; wo man leicht (ver-)irren kann, s. Ver-i.

Zssg. z. B.: Ver-: nam. [2]: Um den rechten Weg zu finden; denn es war gar ver-i. Gotthelf 6, 223; Dazu sind die Wege in diesen Bergen ver-i. Schwabe 8, 27, Vom scheuen Tritt regiert, | der un-e, sie zum Guten reizt und führt. f. 1, 189.

Irrling, m., -(e)s; -e; -s: ein Umirrender (selten): Ein Ausgeschossener, ein I. im Elend. Jahn W. 290. — -nis, n., -ses; -se: etwas Irriges, Irrthum, Irrsal (selten): Streicht I. aus, streicht Irrnis drauf. Droysen A. 3, 239 ꝛc.

Irrsal, n., -(e)s; -e: 1) das Irren, Irregehn, die Irrfahrt ꝛc.: Werden wir | durch neues I. nachmals müssen flehn. B. 142b; Endlich .. gefunden nach langem I.

Keller gH. 4. 330; Und Saadi nach langwier'gem J-e ruht. Platen 1, 304 ꝛc. — 2) (f. 1) das Irren, das Abweichen von der Bahn des Rechten und Guten, mildere Bez. des Fehls, der Sünde, f. Irren 1d: Bringe du dein irrend Lamm | zurück zu deiner Herde! | Ich will, o lieber Hirt, hinfort | mein J. stets bereuen. H. 49b; Daß Sie Alle noch rein und unbefleckt sind von den beschriebenen J-en. Fichte 6. 421; In ein J. gerathen, das ich nie wieder gut machen kann. Tieck N. 5, 412 ꝛc. (f. 3). — 3) etwas Irriges, Falsches, ein Irrthum (f. d.), insofern er sich weit verzweigend, gleichsam als eine Kette von Irrthümern, in seinen Folgen nachhaltig auf das sittliche Thun einwirkt, das so Irreführende: Ein Versehn in einer Rechnung ist ein Irrthum, kein J.; Orthodoxe Eiferer nennen J-e manche Sätze, die der milde Wahrheitsforscher nicht einmal mit Sicherheit als Irrthümer zu bezeichnen wagt; J. predigen von dem Herrn. Jes. 32, 6; An dem und jenem J. so fest halten. Claudius 4, 100; Dergleichen Halbwahrheiten und die daraus entspringenden J-e. G. 22, 205; Gegen die ihn so furchterlich bedrohenden J-e, gegen Schnellglauben und Aberglauben. 32, 121; Mich fortreißen zu lassen in Unverstand und J. Heine Sal. 1, 142; O ewiges J.! wann reißt der Mensch aus deinen Ketten sich los! Hölderlin H. 1, 67; Ich soll, wo J. schattet, | das Licht der Wahrheit streun. H. 4, 38; Verjährte J-e des Kirchenglaubens. Ant. 2, 369; Myth. 1, 37 ꝛc. — 4) Labyrinth (f. d.), eig. und übertr.: Tyche .. lockt den Verirrten zu neuen Labyrinthen; hier ist keine Grenze des Irrens, denn der Weg ist ein Irrthum. ... Wie man allein diesem J. entkommen möge. G. 3, 345; Kein Ausweg aus dem J. zeigt sich mir. 6, 304; Aus dem künstlich verschlungenen J. | meiner Gesänge. Jacobi Germ. 2, 1, 167, Aus dem J. der Übel sich herauszufinden. Hans Anthr. 321, Mein [der Schönheit] treuer Hummel ist ein J. der Gedanken. Lohenstein Arf. 65; Dem J. meines Lebens ist es gleich. Tieck Gemb. 5, 4 ꝛc. — 5) wie Irrung (f. d. 2c) mildernder Ausdruck für Zerwürfnis, zunächst insofern es auf Mißverständnis beruht: Mit Lord Byron's Tode, war das J., das sich über die Menschen auf Newstead-Abtei häufte, nicht zu Ende. Kühne Char. 1, 34; Ein J. kam in die Mondscheingärten | einer einst heiligen Liebe. Mörike N. 559.

Anm. Ahd. irrisal, mhd. ir(re)sal, n., aber auch m. und f., vgl.: Das ist ein J. [irrige, ketzerische Meinung ꝛc.], der nicht .. vertheidigt mag werden. Ca (Luther 1, 158a); Die J. 157a; Die ausgebreiteten Irrsale zu revocieren. 457a ꝛc.; Die J. von verlornen Seelen. Meißner Gv. 11; 149 ꝛc. — Dazu: Etliche Artikel seien verdammt als ketzerisch, etliche als irrsalig, etliche als frevenliche. Ca (Luther 1, 158a; Irrselig, stärker als „irrend", s. 3. [3].

Irrsam, a. (-keit, f.): irreführend ꝛc., s. irrlich: Durch wildige Wüsten | senkt sich der i-e Weg. Bezzenberger 1, 192. Mhd. irresam.

Irr-thum, m., -(e)s; -thümer; -ës: das unvorsätzliche Nehmen des Falschen für das Wahre und das durch solches Irren Hervorgebrachte, Ggstz. Wahrheit, vgl. Irrsal 3: Ein grober, (unverzeihlicher, kleiner J., In einen J. (ver)fallen, gerathen; Im J. sein, stecken, bleiben; Auf seinem J. beharren, Sich von einem J. los-, freimachen, befreien; Einen zu einem J. verleiten, ihn aus seinem J. reißen; Den J. finden, verbessern; Einen J. begehn; Es ist ein J. darin, dabei, damit vorgegangen; Der J. kann aus dem Herzen, er kann aus dem Kopfe entspringen. Börne 2, 18; Dieser J. mag in Meinungen oder in Neigungen bestehen. G. 30, 205; Jeder J., der aus dem Menschen und aus den Bedingungen, die ihn unmittelbar umgeben, entspringt, ist verzeihlich. 298; Eine nachgesprochene Wahrheit verliert schon ihre Grazie, ein nachgesprochener J. erscheint abgeschmackt. ebd.; Das Übermaß newtonischer — Unredlichkeit sage ich nicht, sondern wohl nur newtonischen J-s. 334; 212; Ganze, Halb- und Viertels-Irrthümer sind gar schwer und mühsam zurechtzulegen. 3, 153; Viel J. und ein Funkchen Wahrheit. 11, 10; J., laß los der Augen Band. 97; Da .. der Sprachgebrauch ... durch J. ein falsches Urtheil des Verstandes, hingegen durch leeren Schein ein falsches Urtheil der untern Seelenkräfte verstanden wissen will. Mendelssohn 4, 2, 514; 4, 1, 127, Die Zauberkraft des Witzes, daß | dem J. er den Schein der Wahrheit leiht. Wes Diana 1, 13; Darfst du die Schuld vermengen | mit seinem J.? Platen 3, 33 ꝛc.; Der Haupt-J.; Diesen hat sein Verstand von einigen Volksirrthümern losgemacht. H. Pb. 10, 379, gewöhnliche des Volks.

Anm. Ahd. irrituom, mhd. irretuom, vgl. irrat (ahd. irrado, der Irr), irrecheit ꝛc. nam. in Bezug auf Ketzerei. — Gerallt.: Ein grob und schädlich J. Luther 1, 544a; Mz.: J. Weidner 356 ꝛc., s. -thum.

Irrthüm-er, -ler, n., -ë; uv.: ein Irrender: Auf Irrwegen wird er als J-er wallen. Jahn M. 175; Solche J-ler. 61; Irrlehren der J-ler. Herz. (Herrig 24, 445). — **-lich**, a.: auf einem Irrthum beruhend ꝛc.: Der Posten steht i. auf der Rechnung; J-e Behauptung.

Irrung, f.; -en; -ës: das Irren (f. d.), nam.: 1) das Irremachen (selten): Eben dieser Irrthum, wenn er von Männern öffentlichen Charakters in Schriften ausgebreitet wird, wird zur J. Germania Lit. 5. 52. — 2) das Irresein: a) das Abweichen von der Norm, von dem Rechten: Das deutet | auf eine schwere J. der Natur. Sch. 449a, s. Ver-J. — Häufiger: b) Irrthum (f. d.): Als manche J. [Verwechslung] daraus entstand. G. 15, 24; Die immer neue Bedenklichkeiten, neue Zweifel und J-en hervorbringt. 39, 98; Verschwanden die Nebel und J-en, welche früher dabei geblendet hatten. 40, 227; Die J. und Finsternis meiner Seele zerstreut sich. 14, 45; Das muß wohl eine J. sein. Höfer Leb. 112; Schwärmte in den edelsten J-en eines liebesuchenden Herzens. König Kl. 1, 382; Die Komödie der J-en von Shakespeare ꝛc., vgl. Ver-J. — c) daher (f. Irrsal 3) ein Mißverständnis mit den daraus hervorgehenden Folgen und dann als mildernde Bez. für Zerwürfnis überh.: So nun ist geschlichtet, | was ein poetisch Blut | vorwitzig angerichtet | in Hast und Eifermuth. | Gelegt ist jede J. | um Rolands morsches Thor. Freiligrath Garb. 55; Daß ihnen J-en und Mißverständnisse .. niemals von Grund aus schaden und die alten Verhältnisse sich nach einiger Zeit wieder herstellen. G. 15, 258, Die J-en zwischen Frankreich und Schweden waren endlich beigelegt. Sch. 992b; 801b; Als nun zween Bauren J. hatten, daraus er sie entscheiden sollte. Simplic. 1, 253 u. ö., vgl. I. Irre, Anm. „Der Irt".

Irrsg. s. die von irren, z. B.: **Ab-**: 1) das Abirren, die Abweichung von dem rechten oder graden Wege ꝛc., s. Aberration: In welche klägliche A. Wissenschaft und Kunst durch falsche Anwendung .. geraten. G. 3, 324; Den ehrlichen festen Mann, der wie ein Weltkörper ohne andere A-en geht als scheinbare. Jp. 2, 58 ꝛc. — 2) wie Abweichung (f. d.) das Abgeirrte selbst: Ich ein Scheusal? eine A. der menschlichen Formen? Gutzkow R. 6, 262. — **Ver-**: Germanus Sd. 2, 308. — **Herúm-**: das Herumirren, die Irrfahrt: Weniger lügenhaft als Odysseus, euch die Abenteuer meiner H-en erzählen. W. 21, 201 ꝛc. — **Ver-**: das Verirren, das Verlassen der rechten Bahn: Daß es zuletzt in Wahnsinn übergeht und er .. in völlige V. verfällt. ... Daß dgl. Liebhabereien .. in eine Art von Verrücktheit ausarten. G. 33, 135 ꝛc., dagegen: Manche Irrungen [des Verstandes] und V-en [des Herzens], die daraus entspringen. 21, 15; Desto weiter und ungeheurer ihre V. Sch. 102b, Daß jene Handlungen .. Sünden oder gelindestens V-en zu nennen wären. Tieck N. 3, 22 ꝛc.

Irt: s. Irre I, Anm. — **-e**: s. Urte.

Is: in der Volkspr. statt „ist" (f. Sein): Was is? G. 9, 309.

* **Isabéll**, a.: weißgelb, falb, vgl.: Der neugefallne Schnee, sei i enfarb, an meine Haut gehalten. W. 15, 96; Meist isabellgefärbt. Lina Schl. 14 ꝛc. — **-e**, m., -n; -n; f.; -n: falbes Pferd: J-n werden die Pferde mit gelbem Haare genannt und von Naumann in Blaß-, Hell-, Gold-, hochgelbe und Dunkel-J-en unterschieden. Falbe, Wagen, mit sechs J-n bespannt. Immermann M. 1, 139 ꝛc. S. Isabellpferde. G. 20, 222.

Anm. Die Farbe soll nach der span. Prinzessin Isabelle benannt sein, die einem Gelübde zufolge drei Jahr (1601 bis 1604) ihr Hemde nicht gewechselt, wodurch es die gedachte Farbe angenommen.

Isegrim(m), m., -(e)s; -e, -ë: in der Thierfabel, nam. im Reineke Fuchs, Name des Wolfs: G. 5, 124 ꝛc., ferner Bez. eines Griesgrams (f. d.), mürrischen Menschen, Unholds (vgl. Brummbär): Klapp! drückte sein Fenster der J. zu. Langbein 2, 6, Du, J., schmolle nicht! 268; Meine Empfehlung an den alten J. und Kinderschreck! Stud DTr. 2, 80 ꝛc., vgl. Eisengrimmig.

* **Islam** (arab.), m., -ës, uv.; O: die Gottergebenheit, bei den Muhamedanern Bez. ihres Glaubens: Den eigentlichen J., die unbedingte Eingebung in den Willen Gottes, die Überzeugung, daß Niemand seinem einmal bestimmten Loose ausweichen könne. G. 4, 261; Wenn J. gottergeben heißt. | in J. leben und sterben wir Alle. 67; In der Geschichte des J. 199 ꝛc. — Dazu: Moslem (f. d. und Muselmann).

* **Ism**, m., -en: Endung, nam. zur Bez. der einem Volke eigenthümlichen Redewendungen ꝛc., z. B.: Anglicism, Gallicism, Germanism, Hebraism ꝛc., daher auch: Alle Ismen, die von einer neueren Sprache, besonders der deutschen, den Namen führen, mußten in der Übersetzung vermieden werden. H. 490b.

* **Isol-ation** (ital.), f.; -en: Isolierung. — **-ieren**, tr., refl.: vereinzeln (f. vereinseln), außer Verbindung setzen (in der Phyf., nam. in Bezug auf elektrische Leiter): Ihre Isolirtheit. Schubert Th. 452 ꝛc. Ver-i. ꝛc.: Die Absonderung und Verisolierung unserer Gelehrten. Schermann G. 2. 110 ꝛc.

* **Isop(p)** (hebr.), m., -(e)s; -e: eine Pflanze, in der Bibel zum Besprengen dienend, Hyssopus und einige ähnliche: Kirch-, Kloster-J., H. officinarum; Heiden-, Kirschen-, Kirsch-J., Cistus helianthemum; Garten-J., Satureia hortensis.

Anm. Ahd. isipo, mhd. ispe, hebr. אֵזוֹב ꝛc. — Nhf. Yssop, Hyss(s)op ꝛc., im Genit. und Dat. auch mit der Endung „en".

I. **Ist**: die dritte Person der Eg. im Präs. von „sein" (f. d.), zum. substantivisch: Quäle nicht mit Ist und Nicht-ist | deine Seele, sei zufrieden; denn das Nichtist ist das Ende | des Vollkommensten hienieden. Platen 2, 339.

II. * **Íst**, m., -en; -en: gr. lat. Endung zur Bez. einer Pers., s. Sophist, Pietist, Baptist ꝛc., und danach auch: Blumist, Glockenist, Harfenist, Hornist, Lautenist ꝛc., dann auch selbständig: Die ganze Schaar der Aner (f. d.), Iner, Isten, Blumaner 2, 140 ꝛc., vgl.: Alle Narren, die sich Isten [deren Namen auf „ist" ausgeht], | zum Exempel: Pietisten ꝛc. f. 1, 77.

* **Isthm-us** (gr.), m., uv.; -en: Landenge. — **-isch**, a.: auf eine Landenge bezüglich ꝛc.: Die i-en Spiele, die auf der korinthischen Landenge gefeiert wurden.

* **Italiäner**, m., -ë; uv.: Einwohner Italiens: J-n ꝛc., s. Deutsch, z. B.: Wer franzet oder britet. italiänert oder deutschet. G. 4, 59; Entdeutscht, italienisiert. Kohl A. 2, 177; Verwälschung. Sophie Zeit u. Leb. 293 ꝛc., vgl. Andere Orth. 28.

* **Italique** (frz. lit), f.; -ë: Buchdr.: schräg liegende lat. Druckschrift (Kursivschrift).

* **Item** (lat.), adv.: ferner, desgleichen ꝛc., oft bei Rechnungen zur Einführung eines neuen Postens, daher auch substant.: Das macht [in den Advokaturrechnungen] ein J. Gottlieb Sch. 327 ꝛc.; dann wie „ferner" ꝛc., auch zur Fortführung einer Erzählung, wonach es auch wie „nun" ꝛc. zum Füllwort der Rede wird: „Da wird ein schönes Impromptu zusammengehext werden". J., es geht. G. 5, 175; 29, 253; J., es that gut. Hebel 3, 195, 58; 204; 220; 311; 357; 412; 439 ꝛc.

Ith ꝛc.: s. Ich ꝛc. — **Ive**: s. Gibe und Gyben.

Iwidi-en, pl.: im Volksglauben Geister in Gestalt zarter Mädchen mit aufgelösten Haaren und flatternden Gewanden. Müller Myth. 1, 177; 308.

Ix ꝛc.: s. X. — **Ixperfix**, interj.: im Nu. Hohn Schmz. 71.

J

J: s. Jot.

Ja: 1) im Ggstz. zu „Nein" die einen Satz vertretende Affirmation, (nach einer Frage) das Stattfin-

Digitized by Google

den des in Frage Gestellten bezeichnend: „Glaubet ihr, daß ich euch Solches thun kann?“ Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja! — Wir glauben es, vgl.: Nein — wir glauben es nicht; Hat er nicht den Durst zu befriedigen versprochen? .. Gut! er hat [= ja]. G. 10, 4 ꝛc., „Wird sie lieben?“ Ja! „Und mich?“ Ja! | „Mein sein?“ Ja! „Und bleiben?“ Ja doch! [s. a]. | „Werden wir uns wiederfinden?“ | Ja gewiß! [s. a]. „Treu wiederfinden?“ | nimmer scheiden?“ Ja doch! ja! [s. a]. 255 ꝛc. — a) oft verstärkt durch beigefügte Versicherungen und Betheurungen: Ja, wahrlich oder: Wahrlich, ja!: Ja, wahrhaftig — bei Gott, — so wahr ich lebe, — sicher, — gewiß, — ohne Zweifel, — amen! ꝛc. (s. 2 und 3). Ähnlich: Ja allerdings, — freilich, — natürlich, — wohl ꝛc., wo zu der Bejahung die Beseitigung jedes etwaigen Zweifels tritt, den der Frager noch hegt (s. c), und so nam.: Ja doch: auf wiederholtes dringendes Fragen, wo das „doch“ die Wiederholung der Frage, da man sich auf die erhaltne Antwort sicher verlassen kann, abschneidet = es ist sicher so, du kannst es glauben; ich habe es dir doch schon versichert. Ähnlich auch die Verdopplung (s. e): „Unmöglich! aber so einen Bruder? Ja ja, aber so einen! Engel 12, 335; „Thätest du Alles?“ Ja ja! 74; Und da, meint' ich, könnte Gleiw .“ Sich in sie vergafft haben? — rief der Alte mit Lachen, — ja ja! 251 ꝛc. — b) modificiert durch hinzutretende Partikeln ꝛc., z. B.: „Soll ich's thun?“ Ach (bitte) ja!; „Hast du's mir nicht mitbringen wollen?“ Ach ja! ꝛc., wo „ach“ im ersten Fall die Bitte, im zweiten das Erschrecken über das Vergessen bez. ꝛc. — O ja!; Ei ja!, wo die Interjektionen bald freudige Zustimmung bez., bald — nam. gedehnt, so daß vor dem Ja eine Pause eintritt — ein der Zustimmung vorausgehendes Bedenken und Überlegen. Das Letztere nam. auch in: J ja!; Nun [wenn es denn doch einmal nicht anders sein kann, zugestanden werden muß] ja!; „Fein?“ Je nun ja! Engel 12, 232 ꝛc.; dagegen (vgl. a): Er faßte ihre Hände, Blick in Blick: „Lucinde, sind Sie mein?“ Sie versetzte: Nun ja doch! G. 14, 127 = da das Geständnis doch nicht vermieden werden kann, ich bin es, und zwar so, daß jede weitre Frage überflüssig ist ꝛc. — c) erfolgt die Bejahung statt der vom Fragenden erwarteten Verneinung, so wird dies gewöhnlich durch Wiederholung des Zeitw. oder durch Beifügung von „doch, allerdings, freilich, natürlich, sicher“ ꝛc. (s. a) hervorgehoben: „Kommt er nicht?“ Ja, er kommt; „Du wirst mir das doch nicht etwa nachtragen?“ Ja, allerdings werd' ich das; „Er hat's ihm doch wohl nicht wiedergesagt?“ Ja, doch ꝛc. — d) zuw. im Gegensinn (ironisch) statt nein!, z. B.: Nun wird er doch das Suchen bleiben lassen? | Ja großen Dank! Burmann F. 160; „Wie meint Er .., daß die Leute den hießen?“ Wie? einen tiefsinnigen Kopf? „Ja, es hat sich wohl' Einen Narren.“ Engel 1, 49; Was meint ihr, was geschieht? | „Nun daß der zottigte Vasall sogleich entfliehet.“ | Entfliehet? Ei ja doch, ja! — Ihr irrt. Folk 13; Da, dacht' ich, wirst du eine rechte Stadt finden. Ja, prost Neujahr! ohern Schmj. 72; Ja prost Mahlzeit; Ja, warum nicht gar? Ja, den Kuckuck (Teufel ꝛc.) auch ꝛc., s. a. — e) oft auch, ohne daß eine ausgesprochne Frage vorausgeht, so namentl. auch oft interjektionsartig, etwa = ach; hm; so ist es; wenn oder weil dem so ist; unter diesen Umständen ꝛc., besonders das Ergebnis der Überlegung zusammenfassend, gleichsam die Schluß-Antwort eines Selbstgespräches vorbereitend, in diesem Fall gewöhnlich mit geschärftem oder kurzem Selbstlaut gesprochen (s. Sanders Orth. 41) u. oft verdoppelt; auch hier (s. d) nicht selten im Gegensinn: Die Schlange sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben? ꝛc. [sollte etwa ꝛc.]. 1. Mos. 3, 1; „Wir wissen, von wannen Dieser ist“ .. Ja [d], ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin [= ihr wisset es nicht]. Joh. 7, 28; „Seit wann hat denn der Götz wieder Händel mit dem Bischof von Bamberg? Es hieß ja [s. i], Alles wäre vertragen und geschlichtet.“ Ja [d], vertrag du mit den Pfaffen. G. 9, 6; Ja! ja! ich versteh! 26; He ja! sagte die Bäurin und seufzte .. He ja! sagte Resli, es ist so. Gotthelf Sch. 229; Ja nein, richtig ist's nicht. 320; Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgewaßt; ja [d, so war's, aber] als es nun an das ... Leinen gehen sollte, war Alles verkehrt. Immermann M. 1, 256; Ja [d], da reformiere Einer! König Kl. 3, 88; Da nun, ja—da bayert's. Zer. 1, 225; Ja! da haben wir es! F. 11, 111; Wenn! ja, da drückt der Schuh. Müllner 5, 243; Iffland (liest) .. Hm — ja — so — ja, ja! ꝛc. Sa. 670b; Ja, wenn Sie noch am Hofe wären, je nun, da — aber ꝛc. Thümmel 7, 132; Ei ja! [d] .. die Jungfer hat gut winken. W. 20, 61 ꝛc. In engerm Anschluß an die Aussprache: Ehja. Rank Arm 120, Ja, das ist eins [leicht] gesagt, aber schwer zu machen. Gotthelf Sch. 111. Ja so! G. 56 ꝛc., s. Je. — f) (s. e) zur nachdrücklichen Wiederholung und bekräftigenden Hervorhebung des Gesagten: Der Tag ist nahe, ja des Herrn Tag ist nahe. Hes. 30, 3; 21, 9; Hos. 2, 20 ꝛc.; Der wird's euch nun einbrocken beim kaiserlichen Gesandten, — ja, ja! er wird ihm schon den Floh ins Ohr setzen. Klinger F. 94 ꝛc., oft in Refrains: Wollt gehen in dem Walde, | hum, hum! ja, ja! ja Walde. Kretschmer 1, 55 ꝛc. — g) (s. f) = sogar, selbst, die auch zuw. daneben stehn, das Gesagte nicht bloß wiederholend und bekräftigend, sondern hervorhebend, daß noch Mehr als das Erstgesagte gilt (s. je I. 11 d): Er hat es mir versichert, ja zugeschworen; Das Buch ist antiquarisch billig, ich habe es für 10, ja einmal sogar schon für 8 Thaler kaufen können; Ein junges Mädchen an der Seite ihrer Mutter zu verführen, ohne daß es diese merkt, ja [so daß sie] sogar mit dazu beiträgt. G. 29, 259; Dem Aufmerksamen ist die Natur nirgends todt und stumm, ja dem starren Erdkörper hat sie einen Vertrauten gegeben ꝛc. 37, XIV; Drum muß es je [s. i] ein unaussprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunst der Liebe sein. Luther 6. 355b; Alles fleugt sein Vogel überhin, ja auch mit die Tauben. Scheidenreißer 51b; Der Chor singt kindlich, ja kindisch an. Zelter 3, 412 ꝛc. — h) (s. g und d) zuweilen = im Gegentheil, vielmehr, und damit verbunden: Die Sarazenen betten's ein heilsam Gesetz Gottes; ja vielmehr ein wüthig Gesetz. Luther 8, 25b ꝛc. — i) als Hinweis auf etwas Bekanntes oder Anzuerkennendes, innerhalb eines Satzes, dessen Inhalt bejaht, zugestanden werden muß, vgl. „doch“ u. „je II 11 a“: Fang nur an, es ist ja nicht schwer; Laß mich nur, ich bin ja kein Kind; Warum fragst du? du weißt es ja, oder: da du es ja weißt; „Warum gehst du nicht aus?“ Es regnet ja; Sprich dreist, hört uns ja doch hier Niemand; Ich werd's ihm sagen, fressen wird er mich ja nicht. Er wird ja mein Heil sein. Hiob 13, 16; Ich bin nicht der Beleidigte, du stehst | mich ja bestraft, weil ich beleidigt habe. G. 13, 191; Ei, seid mir willkommen, es ist mir ja [wie Ihr Euch wohl denken könnt] gar lieb, daß ich Euch hier sehe. 20, 57, Hier wollten wir ihn ja erwarten. Sch. 310a ꝛc. Oft als Flickwort in der Rede Ungebildeter, die Jeden mit ihren Verhältnissen vertraut wähnen, z. B.: Ei, sie war ja meines Vorgängers Frau, sagte der Jäger. Ich habe sie ja mit übernehmen müssen, als ich vor vier Jahren hier in den Posten kam. Damals warf sich ja die Alte auch auf die Frömmigkeit. Gutzkow R. 2, 63 ꝛc. — In andern Fällen liegt eine Ellipse zu Grunde, z. B.: Was ist vorgefallen? Sie sehen ja ganz bleich aus!, wo das „ja“ die Annahme, daß etwas Besondres vorgefallen, als begründet bez.: Ich habe Sie ja so lange nicht gesehn, wo das „ja“ gleichsam die Aufforderung enthält, Das, was jedenfalls als auffallend anerkannt werden muß, zu erklären; Wie doch so rasch auffahrend, enteilet' er, ohne zu warten, | bis man ihn kennt? [Er hätte das wohl füglich abwarten können]. Unedel ja nicht schien Jener von Ansehn. P. Od. 1, 412; W. 20, 237 ꝛc. — k) nur mundartl. (nach Einigen ein Judaism), innerhalb eines Satzes, der das Gegentheil des von dem Andern Behaupteten aussagt, statt doch, allerdings ꝛc. (s. h): „Er hat es nicht gethan.“ Er hat es ja [doch] gethan. — l) in Bedingungssätzen, zu bezeichnen, daß das Eintreten der Bedingung kaum oder nur als Äußerstes zu erwarten ist, vgl. überhaupt, z. B.: Er kommt wohl nicht und, wenn er ja kommt, oder und wenn ja, oder: und kommt er ja, so kann er doch nur sehr spät kommen; Doch war an Wissenschaft, an rechtem Sinn | ihr keine beider Töchter jemals gleich; | und soll sich eine ja mit ihr vergleichen, | so hat Lukretia gewiß das Recht. G. 13, 97; Ihr sollt entscheiden, wenn mich ja zu Rom | die Freunde nicht vollkommen überzeugen. 196; Auf den Feind, wenn sie ja treffen, zuletzt. H. 9, 118; Wenn sie ja Etwas beweiset, so beweiset sie gerade das Gegentheil. F. 11, 121; 1, 363; Geschieht es ja endlich einmal .., so ꝛc. Sch. 778b; Und wenn ja noch ein Unterschied stattfände, so würde er vielmehr zum Vortheil des Letztern ausfallen. 1136b ꝛc., vgl. je I. 11 b. — m) mit langgedehntem Vokal, in Sätzen, denen eine Absicht zu Grunde liegt, zur Hervorhebung der auf die sichre u. vollständ. Erreichung dieser Absicht verwendeten Sorgfalt (s. Je II. 11 c): Komm ja recht früh, Ich wünsche (bitte ꝛc.), daß du ja recht früh kommest; Er stellte es so hin, daß (damit) ja Alle es sähen; Er wollte bei Leibe ja Keinen beleidigen; Und daß die alte | Schwiegermutter Weisheit | das zarte Seelchen | ja nicht beleidige! G. 2, 49; 3, 346; Doch hievon ja Nichts weiter! 30, 325, Damit doch ja Niemand so leicht wage, sich diesem Heiligthume zu nähern. 39, 315; Daß man uns über Alles anempfiehlt, ja nur den feinsten, leisesten Strahl hereinzulassen. 338; Er lässet ohne sich ja seine Leich' ins Grab. Haller 125, So darf von der Wiese ja Nichts aufgebrochen werden. Kohl A. 1, 218; So lassen Sie es mich ja bald hören! F. 12, 394; Auf daß wir ja dein Wort | .. recht lernen. Opitz 1, 17; Daß ja die Menschen nie es hören! Sch. 47a; Fallen auf die Knie, damit sie ja ihren Schlamp ausbreiten können. 107a; Mit dem ausdrücklichen Befehl, ja keine Schlacht anzufangen. 935b ꝛc. — Veralt.: Den klugen Feind muß man für scharflich achten, | doch ja [auch eben] so sehr den dummen Freund. Hagedorn 2, 66, vgl.: Allein noch mehr den dummen Freund. Kamler F. 1, 279. — 2) als sächl. Hw. (s. 1), wobei Genit. und Mz. ein s annehmen oder nicht: Ohne förmlichen Antrag des Ja [vgl. Jawort] der Wittwe gewiß werden. Engel 12, 314; Zum Altare seines lauten Ja's der Liebe. Jp. 22, 227, Ein Unselbst reich an Ja. Hippel 114. Die Ja's, Leb. 2, 262 ꝛc. — Eine Frage mit Ja beantworten ꝛc. G. 39, 240 ꝛc.; Ja zu Etwas, zu Allem sagen, seine Zustimmung dazu geben, es bestätigen, vgl. Ja-Bruder, -Herr, -Mensch, z. B. G. 17, 23; Luther 5, 176a; 6, 25a; Prus Mus. 3, 186 ꝛc.; Erfreuet euch, wenn da draußen .. eine Natur liegt, die Ja und Amen zu Allem sagt, was ihr in euch selbst gefunden. G. 3, 263; Hochländer Hl. 2, 108; Der Himmel sage | zu meinem Wunsch sein wirkend Ja. Haller 120; Es nickten ihm Ja die Drei zu. Heyden 1, 22; Er nickte ihr sein Ja zu. G. 19, 360; Zu Allem Ja zu nicken. W. 31, 453; Es kostete ihm höchstens ein bloßes Ja zu Allem, was ihm die schöne Alabanda vorschlug. 7, 125 ꝛc.; Eh er sie um das Ja betrugt. Gellert 3, 90; Das Ja | der holden Braut. G. 13, 345; Ich gebe nicht mein Ja, daß es geschehe. 161; Was hilft der Mutter Ja? es fehlt des Vaters Wort. Müllner 5, 95; Doch Keinem gabst du jemals das erwünschte Ja. Hochzeit Al. 16; Mir wird ein freud'ges Ja. Arnschuß Rel. 9, 34; Das erste Ja der Liebe. Uhland 452 ꝛc. — Oft in Verbindung mit dem Gsfg.: Wenn wir nicht selbst Herren über unser Schicksal sind, wenn es von dem Verstande, von den Empfindungen Anderer abhängt, ein Ja oder Nein, ein So oder So zu erwarten ist. G. 19, 129; Laß zwischen Ja und Nein ihr länger keine Wahl. W. 11, 248 ꝛc., so auch person.: Die alten Feinde Ja und Nein. Hagedorn 2, 98. — Ferner: Mich wundert, daß man hier so viel Worte verlieren mag, da der ganze Handel in Ja und Nein entschieden sein könnte. W. 13, 208 = in Kurzem [eigentl., ohne lange Diskussion]; Sein Thier .. brachte ihn in Ja und Nein [im Nu ꝛc.] an einen Wald. 11, 67 ꝛc. — Der bleibt | bei Ja und Nein [ist in seinen Antworten einsilbig ꝛc.]. 85. — Ferner: Bei Ja und Nein! s. Manh. 5, 31 statt eines Schwurs = wahrlich ꝛc.: Ich will einst bei Ja und Nein | vor dem Zapfen sterben. H. 30a; 54b; Bersuch (Matthäus 9, 64); Da fuhr ihm's Beil, bei Ja und Nein, | vom Schaft und in den Mond hinein. Claudius 7, 63, 3, 82; Bei Ja und Nein [By yea and nay], | dann schwur ich, Herr, im Spaße. P. Sh. 2, 408 ꝛc. — 3) als Prädik. bei „sein“: Ja. — ja und amen sein = sicher, fest, zuverlässig, — im Gsfg.: Ja und nein, — bald ja und bald nein sein, schwankend, unzuverlässig. 2. Kor. 1, 18 ff.; Daß ich ihnen vertraut habe und vermeint, Ja sollt Ja sein und Nein sollt Nein sein. Berlichingen 251. vgl. Jak. 5, 12; 2. Kor. 1, 17, Der Anschlag war .. ja und gewiß. Berlichingen 127; Wie es müsse ja und da sein, was er spricht. Luther 8, 313a; So soll das Wort ja und amen sein. Musäus M. 2, 150; 5, 135 ꝛc.

Anm. Goth. ja, jai, ahd., mhd. jâ. S. Bejahen. — Vielleicht sind mehrere Stämme zusammengeflossen, wenigstens lautet plattd. das Wort jâ (bald mehr, bald minder gedehnt), doch in Bed. 1m: jo ꝛc., — vgl. Frommann 4, 129

und: Fern in dem Lande, wo Ze klinget zugleich mit dem Za. Arndt 163. — s. auch: jä (1a, s. Je I u. II 11) u.: Werd ju doch nich. Eolz 3, 36 ꝛc. — S. nam. Schm. 2, 262.

Jä: s. Za 1a u. Ze.

***Jabot** (franz. shabó), n., -s; -e: Hemd-, Brustkrause.

Jach, Jächt, a.: s. Jäh. — **-e(r)n:** s. Jagden, Jagen. — **-(h)andel,** m., -s; uv.: Wachholder.

Jächt, f.; -en: Schiff.: 1) ein einmastiges, schnell und bei jedem Winde segelndes Fahrzeug: Man bestieg ein großes, schönes, wohlgebautes Schiff, eine der Z-en, die einen kleinen Saal und einige Zimmer anbieten und auf das Wasser die Bequemlichkeit des Landes überzutragen suchen [s. Herren-Z.]. G. 15, 218; Liburner Z-en lenkest du zur Macht, o Freund, | der hohen Kriegsschiffe hin. V. H. 1, 301 ꝛc. — 2) die zwischen die Planken u. die Jagdbolzen getriebnen Keile.

Anm. Von „jagen", vgl. die Schreibweise: Jagd. Forster R. 1, 3; Jagtboot. Hense A. 1, 154 ꝛc., ferner: Das kurz Jagschiff haben die Grenenses erdacht. Oppendorf 38; 119 ꝛc., wie auch Jager 2c. — Es ist dasselbe Wort mit dem wenigstens in Nordteutschland ganz gleichgesprochnen und nur ortbegr. geschiednen „Jagd", wofür Aamter u. A. auch „Jacht" schrieben.

Zssgg. zu 1 (vgl. die von Boot, Schiff ꝛc.), z. B.: Advis-: Post-Z., zur schnellen Beförderung von Nachrichten, Briefen, Packeten ꝛc. dienend. — Eis-: kleines, zum Segeln auf dem Eis dienendes Fahrzeug, statt eines Schlittens. — Herren-: Spiel-, Lust-Z., zu Lustfahrten ꝛc. dienend. — Huker-: im Bau dem Huker ähnlich, nam. zum Hummerfang. — Kriegs-: vgl. Kriegsschiff. Stahr Nev. 1, 102. — Lust-: Herren-Z. Herrg 21, 212. — Post-: Avis-Z. — Spiel-: Herren-Z.

Jächt-en, -ern: s. Jagd u. Jäh, Anm. — **Jack** u. Zssgg.: s. Jacke. — **Jä(e)k,** m., -s; -e: Eichelheher (s. d.); Buchfink. Schm.

Jäcke, f.; -n; Jäckchen, -lein; -n, Jack-: ein den Oberleib, gewöhnlich bis zur Taille, bedeckendes Kleidungsstück, ohne oder doch nur mit kurzem Schoß (s. Schoß-Z.), für Männer, Frauen und Kinder, verschieden nach Zeit und Ort einerseits, andrerseits nach dem Stande ꝛc. des Tragenden, s. Zssgg.: Festlich prangte der Greis in gestreifter Talmanteler Z. V. 2, 146; So schmutzig wie er da in seiner Z. steht. W. 12, 15; Kettenhunde, die einen armen Teufel anbellen, der in kurzer Z. vorübergeht (s. Kurz-Z.). Biene 2, 459; Das graue Jäckchen und die bescheidene Miene, mit denen du [Clavigo] nach Madrid kamst. G. 9, 290; Ein Knabe, der eine Fristerschurze umgegürtet und ein weißes Jäckchen anhatte. 16, 102; Seine Z., das Kittelchen. 19, 15; [Narren], an Schellenkapp' und Z. [s. Narren-Z.] sich nicht ähnlich. 8, 296; So wollte ich [ein Officier] doch, daß ich diese Z. los wäre. 23, 130; Nahmen mich bei der Z. [vgl. beim Kragen] und zogen mich mit. 29, 46; Der frische, militärische Geist, welcher in Keinem zu ersticken ist, der einmal die bunte Z. getragen [dem Soldatenstande angehört] hat. Kinkel G. 435; Bunte Z., auch = Narren-Z.; Das bunte Jäckchen und den Namen abgeschafft, aber den Narren behalten. L. 7, 80. — Zuw. wird, nam. in Zssgg. (s. Bunt-Z.) die Vers. durch das Kleidungsstück bez., vgl. die Umdeutung: Arme Z-n statt Armagnacs, Name der franz. Truppen, die nach der Schlacht bei St. Jakob (1443) plündernd und mordbrennend in Deutschland umherzogen. — In der Volksspr.: Einem die Z. voll schlagen, voll lügen, ihn gehörig durchprügeln, belügen ꝛc.; Sich die Z. voll schlagen ꝛc., den Bauch mit Essen gehörig füllen; Einem Etwas in die Z. werfen, ihm ein Geschenk geben; Einem einen Schuft ꝛc. in die Jacke werfen, ihn Schuft schimpfen ꝛc.; Na, das ist schon 'ne alte Z. [Geschichte]. Wickram Sag. 1, 241; Das ist eine alte Z., wenn's gestickt ist ꝛc. — Zuw. auch von einer ähnlichen Bekleidung bei Thieren, s. Affen-Z. und jacken, Jackenhunde: Wenn die Jacken recht dichte gemacht sind, so bewahren selbige die Hunde vor den Schlagen der Schweine sehr. Döbel 2, 78.

Anm. Vgl. franz. jaque, jaquette, mhd. schacke, schecke, urspr. ein Waffenkleid, Panzer, s. Schm. 3, 319 ff. — S. Frommann 2, 77; 422; 4, 130, 394, u. Janken, Janker bei Schm. u. Stalder; s. ferner Jobbe, Joye, Mamf, Leibchen, Kamisol, Wieder, Schaube ꝛc.

Zssgg. vielfach, theils nach dem Stoff, theils nach Denen, die derartige Kleidungsstücke — zumal von einem besondern Schnitt ꝛc. — zu tragen pflegen ꝛc. Insofern die Zssgg. eine männl. Person nach ihrer Tracht bez., gilt auch Jack als m. (s. Bunt-Z.), ungewöhnl. aber ist dieser Gebrauch des m. sonst, s. Nacht-Z. — Leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von Rock, Kleid ꝛc.: Affen-: wie sie den Affen angezogen zu werden pflegt, verächtlich wie Harlekins-Z. ꝛc. — Ärmel-: mit Ärmeln. Denckw 6, 10. — Armsün-der-: Zweifarbige A. Arndt Ver. XI. — Bäller-: „Das ist die Uniform der Freiheit." Da ist mir meine weite B. doch lieber. G. 10, 122. — Bunt-: m. (s. d.), ein mit bunter Jacke Bekleideter, nam. Harlekin ꝛc.: Ich bin kein Buntjack im Gehirn. V. Sh. 2, 291. — Ahnl.: Der Grun-, Roth-Z. ꝛc., vgl. die Zssgg. von Rock. — Fräuen-. — Hänswurst-, Harlekins-: Kobl A. 1, 216 ꝛc. — Hündes-. — Husaren-. — Jägds-, Jäger-. — Kinders-. — Kürz-: vgl. Buntjack, Bez. der Armen, des gemeinen Volks: Liebzugelte herablassend mit den K-n. Heine Lut. 2, 224; 43 ꝛc. — Mädchen-. — Matrosen-. — Nächt-: die man des Nachts im Bett und als Negligée trägt; ungewöhnl. m.: Im blaugestreiften Nachtjack. G. Kestner 64. — Närren-. — Ober-: die über den andern Kleidern getragen wird, Ober-Z., im Gsts. zur Unter- oder Nacht-Z. ꝛc. — Pelz-: mit Pelz gefüttert. — Pössen-: Narren-Z. G. 22, 58. — Reises-. — Reit-. — Rund-: Rothe Rundjäckchen mit ganz kleinen Schößchen. Gruhe Geogr. 3, 297. — Schoß-: mit Schößen: Eine offne hochrothe Sch. über die grüne oder blaue Weste. Proviant 1, 193; Klewald 1, 25 ꝛc. — Schub(be)-: m. (vgl. Buntjack), verächtl. Bez. schäbiger, erbärmlicher, armseliger Wichte, vgl. Schuft und Schub: Dem Schubjacken. Eolz 2, 425; Ihr Schubjacken, aber ich werd' Euren Obersten schon — — Immermann M. 4, 13; Sein Schubjack. Hoffkens Kr. 12, Der Schubiack: s. 12; 530; Ein schmutziger, grobwollstrumpfiger Schubbejack. V. Sh. 3, 198a, Scherr Gr. 1, 155 ꝛc. Dazu: Schubjackiger Wust. V. Nr. 1, 233. In den holstein. Marschgegenden auch ein Pfahl, woran sich das Vieh reibt (oder schuppt), woraus sich auch die Bezeichnung für den Menschen erklärt, — nach Abelung zunächst der durch Schuppen mit der Jacke sich als vom Ungeziefer geplagt bekundende Bettler ꝛc. Die niederd. Mz. auch: Schubjacks, vgl. auch: Schubbert. Frommann 4, 129 ꝛc. — Soldaten-. — Staats-: zum Staat oder Putz getragen. — Stall-: wie sie im Stall getragen wird. Holländer Schsch. 3, 12. — Theer-: Matrosen-Z. und — Matrose: Die konnte der Schwarze Nichts anhaben, da warst innen und außen eine Th. Hosen Leb. 65. — Tuch-. — Turn-: aus Leinwand, wie sie die Turner tragen. — Über-: Ober-Z.: In seiner wollenen gestrickten U. Gutzkow N. 8, 173. — Zwang(s)-: mit sehr langen Ärmeln, die, nachdem die Arme gekreuzt sind, auf dem Rücken zusammengebunden werden, so daß dann der sie Anhabende die Hände nicht rühren kann, oft bei tobsüchtigen Geisteskranken angewandt, dann auch übertr.: Einem die Z. anlegen ꝛc.

Jackel, Jäckel, m., -s; uv.: 1) Verst. von Jakob (s. d.). — 2) daher, wie Hans (s. d.), in vielen nam. mundartl. Anwendungen, s. Schm., zuw. auch als Umdeutung: a) s. Geck 1d: Taubenjäckel. — b) Welcher den großen Hammer, den sie insgemein den Jäckel nennen, in den Schmieden führt. Schiera Pfl. 1, 299, vgl. die entsprechende Bez. „Vossekel", dessen erste Hälfte das auch in „Amboß" liegende ahd. bôzan, mhd. bozen (schlagen) ist, die zweite aber wohl ahd. ecchil, mhd. eckel (Stahl), woraus „Jäckel" umgedeutet wurde. — c) großer bauchiger Krug, s. Schm. — d) Jadel. Jedel. Jetel, gediegner Eisenvitriol, — nach Adelung von der Zapfenform (vgl. engl. icicle, Eiszapfen). — **-n,** intr. (haben): s. Jagen, Anm.

Jacken: 1) intr.: s. Jagen, Anm. — 2) tr.: mit einer Jacke bekleiden, nam. im Partic., z. B.: Gejackte oder gepanzerte Hunde. Döbel 2, 77, ähnl. in Zssgg. z. B.: Grun bejackt. Rund Haus 102; Benacht-jacken ꝛc. — Entsprechend auch: **Jäckig,** a.: auch mit Umlaut, z. B.: Der schwarzjäckige Postillion. Ziehe Jt. 2, 211 ꝛc., s. Schubjacke.

Be-jacken ꝛc.: s. Bejahen. — **Jagbar,** a.: s. Jagdbar.

Jagd, f.; -en; s: 1) das Jagen (s. d.) und zwar: a) eigentl. und am häufigsten, das Verfolgen, Fangen oder Tödten wilder Thiere, zumal insofern es weidmännisch erfolgt: Eine Z. halten, anstellen; Die Z. beginnen, eröffnen, an-, abblasen ꝛc.; Auf die Z. gehn, fahren, reiten; Auf der Z. sein; Von der Z. kommen; Sich mit der Z. belustigen; Der ein Thier oder Vogel fänget auf der Z. 3. Mos. 17, 13; Viel Männer .. rief des Ehren Z. herbei [objekt. Genit.]. Apel At. 15; Willkommen zu der edeln Z. Z. 70a, In kriegsmäßig berechneten Z-en auf Bär und Wolf. Landb. Band. 1, 118; Federwildbret . . . Der Z. nach demselben mit Mäßigung gebraucht. Mecklenb. Erbvergl. 296; Die Z., der Fisch- und Vogelfang. Cleve Meyer Bot. 1, 86; Lehten Beide vom Ertrag der Z. nur. Platen 4, 291; Diana der Freundin der Z-en. Sch. 497a; Französische Z., Parforce-Z. (s. d.), Gsts. deutsche Z. Döbel 2, 89a ꝛc. — b) oft übertr. auf die Verfolgung, wodurch man Etwas in seine Macht und Gewalt zu bekommen sucht, das Haschen nach Etwas ꝛc., z. B.: Ich will mein Netz über ihn werfen, daß er in meiner Z. gefangen werde. Hes. 12, 13; Z. machen auf Diebe, Räuber, Bönhasen ꝛc.; Unser Schiff machte auf das feindliche Z.. Die Fischer halten eine Z. Döbel 4, 99a, wenn sie die Fische durch Lärmen ꝛc. ins Garn jagen; Die Z. nach Gleichnissen. Germania Sb. 1, 133; Die Akademie soll selbst auf bedeutende Personen . . Z. machen, sie meuelleren lassen. G. 31, 310; Besuchten den Kirchhof in Z. auf pathologische Knochen. 25, 247; Sch. 435b; Zeiten, welche ordentlich Z. machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Daher die Z. auf veraltete und Provincialwörter. W. 33, 350 ꝛc. — c) oft auch = ein Abhetzen, ein ermüdendes Treiben, Rennen: Ich bin ermattet: lasst ein Weilchen mich! | Das war 'ne Z.! Das reißt in Gliedern mir. Schlegel Sh. 1, 75. — 2) (s. 1a) die Gesammtheit, der Zug der Jagenden (vgl. Jägerei), z. B.: Steht eine Z. von dem Gebirge fallen. Stolz 3, 366; Als Söllmann und die Z. rasch ins Gehege drang. Hagedorn 2, 222 ꝛc.; auch: Und wenn ihr die schwarzen Jäger [s. d.] fragt, | Das ist Lutzow's wilde, verwegene Z. . . , die wilde Z. und die deutsche Z. [1b] auf Henkersblut und Tyrannen. Körner 25 f. — Sc nam.: Die wilde, die wüthende Z., das wüthende Heer (s. d. 3), z. B.: Das ist des wilden Heeres Z. Z. 71b, Hoch über die sausenden Geysel | sprengt die wüthende Z. V. 2, 68; Daher die körperlichen Geister, womit sie die ganze Natur angefüllt sehen; daher die unsichtbaren Z-en. W. 1, 9 ꝛc. — Danach auch nam. niederd.: eine wild lärmende Menge überh.: Da kommt die ganze Z.; Eine ganze Z. Kinder; und dann auch = Lärm, Getöse, Streit ꝛc., s. Jachte(r)n ꝛc. und z. B.: Den Saal, wo wir als Buben unsere Z. trieben [uns herumjagten, tummelten]. G. 9, 24. — 3) (s. 1a) die Weidmanns- oder Jagdkunst, die Jägerei: Die Z. erlernen, verstehn, sich der Z. widmen ꝛc. — 4) (s. 1a) das Recht, das Wild in einem Bezirk zu jagen, die Jagdgerechtigkeit, das Jagdrecht, der Wildbann: Die Z. haben, besitzen, verpachten, verkaufen, verschenken; mit der Z. belehnen: Die Jagd ist dort frei. Der Herbst, die Z., der Markt ist nicht mein. Sch 71b ꝛc. — Man unterscheidet nam. die Hoch- oder hohe Z. auf das Hochwild; die Mittel- und die niedere oder Nieder-Z. Wo von Belehnung mit der Z. ohne Zusatz die Rede ist, versteht man die niedere darunter. — 5) (s. 4) das in einem Revier zu jagende Wildbret nach seiner Beschaffenheit: „Was ist in diesem Revier für Z.?" Viel niedere, aber wenig hohe Z., Feld-, Wasser-Z. ꝛc. — Ähnlich auch zuw.: gejagtes, erlegtes Wild, z. B.: Außerdem bekam er rothe Rebhühner, Schnepfen, Enten und allerlei Z. G. 30, 166. — 6) Jagdbezirk, Revier: Die Z-en werden verpachtet. — 7) = Jacht 1 und 2. — 8) von Campe als Verdeutschung für: „Chasse" in der Tanzk. vorgeschlagen, wie: Z. machen für: „chassieren".

Anm. Mhd. jagt und jeit, vgl.: Zogen mit einander auf die Jaget. Luther 5, 271a. Dazu: Zum Weidwerk und Gejagt. Ruf Th. 11; Auf das Gejägt. 12, 11, Auf dem Gejagt. Sp. 25a, Empört sich eine ganze Land-

Digitized by Google

schaft zum Gejägt. Rumpf 607b: Auf das Gejägd geritten. Schwemichen 2, 5; Zogen auf Gejagete. 25; Buhl-Gejägde (Reim: Mägde). Logau 2, 7, 28; Das Gejag. Schm. 2, 265 und Gejaid (s. d.), das sich zu J. wie „Maid" zu „Magd" verhält. Demgemäß fuglich mit gedehntem „a", doch ist die Schärfung sehr üblich, weshalb z. B. Kamler 5, 3, 79, wo Hagedorn 2, 55 „Jagd" und „macht" reimt, auch „Jacht" schreibt u. ä., z. B. außerm Reim Lyncker 1, 288 fl., vgl.: Schlacht von schlagen; Tracht von tragen; Gewicht und Wucht von wiegen ꝛc. — J. 70a gebraucht (wie G. 1, 150) J. als Reim auf das gedehnte: behagt, dagegen 71b auf Nacht, wie Zs. 497a J-en und -nachten reimt, der Aussprr. gemäß, vgl.: Weichmann 1, 14.

Jßg. — vgl. die von Beize, Bursche ꝛc., auch von **Jäger, Jagerei,** — unerschöpflich, nam. nach Dem, worauf J. gemacht wird, eigentl. [1a], z. B. Auerhahns-, Bären-, Biber-, Dachs-, Elephanten-, Enten-, Fasanen-, Fuchs-, Gemsen- oder Grat- (z. B. Doggelen 1, 256, vgl. Gratthier), Hasen- (s. u.), Hirsch-, Hühner-, Löwen-, Luchs-, Sau-, Schnepfen-, Tiger-, Wild- (B. Th. 1, 16), Wolfs-J. oder nam. weidm.: -Jagen, wobei die von Grammatikern freilich getadelten Jßg. (vgl. Baum 2) zu erwähnen sind, wie z. B.: Eine wilde Schweins-J. verabredet. Eschenburg Sh. 534; Die wilde Enten-J. ꝛc. — und übertr. [1b], z. B. (s. Jäger 1): Kleist hatte gegen Diejenigen, welche ihn wegen seiner öftern einsamen Spaziergänge beriefen, . . . geantwortet, er sei dabei nicht müßig, er gehe auf die Bilder-J. Einem Edelmann und Soldaten ziemte dies Gleichnis wohl, der sich dadurch Männern seines Standes gegenüberstellte, die mit der Flinte im Arm auf die Hasen- und Hühner-J., so oft sich nur Gelegenheit zeigte, auszugehen nicht versäumten ꝛc. G. 21, 76; Bohnhasen-J., vgl.: Das Ausfallen aus den Stücken aber gegen die Pfuscher oder sogenanntes Bohnhasen-Jagen. Mecklenb. Erbvergl. § 275; An der päpstelnden Ketzer-J. B. Ant. 1, 349; Solch eine nächtliche Menschen-J. nennt man [Matrosen-]Pressen. Hebel 3, 101; Wie läppisch und unnütz diese ganze Namen-J. sei. L. 10, 224 [das Streben, den Namen des Vf. zu erfahren]; Nach meinen langen Park- und Garten-J-en. Pückler Verst. 1, 2; Sie verfuhren ihn auch beim Lesen der Autoren zu der verderblichen Phrasen-J., welche ganz vom Eingehen in das Wesen derselben abzieht. Raumer Päd. 3, 1, 54, Trüffel-J.; Witz-J. ꝛc., — außerdem nach dem Ort, wo gejagt wird, z. B.: Alpen-, Berg- (Tieck Dramb. 3, 3), Gebirgs-, Feld (s. u.), Wald-, Wasser- (s. u.) J. ꝛc., oder nach der Zeit, z. B.: Frühlings-, Herbst-, Winter-, November-, Martins- (B. 4, 142), Hubertus-J. ꝛc., ferner, wobei nam. weidm. für [1], was wir unbezeichnet lassen, überall die entsprechenden Jßg. von Jagen gelten, z. B.: Aas-: Aasjägeren, unweidmännisches Jagen, nam. das Birschen ohne Schweißhund, wodurch viel angeschossenes Wild veraast wird, d. h. verloren geht und den Raubthieren zur Beute wird. — Ab-: das Abjagen, d. h. das Schießen oder Fangen des bei einem Jagen eingestellten Wilds, vgl.: Bei dergleichen Abjagen. Döbel 2, 54; Veränderungen der Abjagen, besonders der Läufte. 55; Vom Abjagungs Ceremoniell. 43 ꝛc. — Abend-: abendliche Jagd, s. Abendblinke; zuw. auch eine von einigen Fürsten ꝛc. (als Kuriosität) veranstaltete Jagd bei Fackelschein, Fackel-, Nacht-J. — An-: Die A., den Hirsch par force zu jagen. Döbel 2, 102; A. oder Anlegen auf den Hirsch geht auf Parforcejagd und ist der Ort und die Handlung, wo die Hunde zum Beginn der Jagd angelegt und losgelassen . . werden. Laube Brev. 236. — Aus- [4]: das Recht auf eines Andern Gebiet zu jagen. — Bet-: im Gßg. der Haupt-J. Schmid 625b, sich nicht auf ein ganzes Revier, sondern auf einen Theil desselben erstreckend, s. Heck-J. — Beständ(s)- [4]: 1) verpachtete Jagd, s. Beständner. — 2) eine zur Erhöhung des Dienstgehalts verliehene J., Gnaden-J. — Bestätigungs-: Jagd auf bestätigtes (s. d.) Wild. — Erb- [4; 6]: ererbte Jagd. — Fackel-: s. Abend-J. — Falken-: Falkenbeize (s. d.). G. 29, 169. — Fehl-: erfolglose Jagd, Fehlhatz. Laube Brev. 252, vgl.: Daß, wenn der Herr jagen will, es nicht sogleich Anfangs Fehljagen giebt. Döbel 2, 102b. — Feist-: Feistjagen, ein Jagen in der Feistzeit, d. i. die Zeit, wo das Wild feist. Laube Brev. 252. s. Hirschfeiste. — Feld-: s. o. im Gßg. der Berg-, Wald-, Wasser-J. ꝛc. [1] und [3]. — Forsche-: forschendes Umherspüren und Nachjagen: [Die Stadt] durchirrend mit F. Thaer N. 198. — Frei-: beschönigender Ausdruck für Wilddieberei. — Gegen-: s. II. Jagen 2b. — Genieß-, Genuß-: die erste Jagd im Jahr, — wobei die Jagdhunde mit besonderlichen Feierlichkeiten den Genieß erhalten. — Gesämmts- [4]: die Mehrere gemeinschaftl. ausüben, s. Koppel-J. — Gnaden-: die als Gnade auf eine gewisse Zeit, nam. auf Lebzeiten verliehene Jagd, s. Beständ-J. — Häsen-: s. o., auch übertr.: Die Kaiserin muß doch ins Häuschen lachen, daß sie durch ihre großen Demonstrationen gegen Frankreich ihre beiden Nachbaren so weit auf die H. gesprengt hat und mittlerweile in Polen thut, was ihr gut dünkt. Forster Br. 2, 226; Eine kleine H. in unserer Literatur anzustellen. Sch. G. 1, 264. — Häupt-: großes Jagen, wobei das Wild aus einem großen Revier zusammengetrieben wird. — Heck-: 1) unerlaubte, heimliche Jagd, Winkel-J. — 2) Treib-J. in Hecken und Vorhölzern, um das Wild ebenfalls herbeizujagen, Bei-J., verlornes Treiben. — Hetz-: wo das Wild gehetzt wird, eigentl. und übertr., s. Hatze, Hetze. — Hoch- [4; 5]: Gut Gewehr, das | manchen Auerhahn schon durschte, | frau dich jetzo auf die H. Scheffel 164. — Horn-: wobei die Hunde durch die Jagdhörner angefrischt werden. — Kämmer-: das Fangen oder Tödten von Mäusen, Ratten und ähnlichem sich in Kammern ꝛc. aufhaltendem Ungeziefer: Wenn er dem gefangenen Igel die Neigung zur K. abspricht. Linds Schl. 145. — Kampf-: Hetz-J. in einer Arena ꝛc., Thierhatze, Kampfspiel (s. d.): Die Kampfjagen in Zwingern und Behältnissen. Döbel 1, 19a; 2, 73 ꝛc. — Katzen-: s. o., nam. auch [2] niederd.: eine schwärmende Gesellschaft. — Kessel-: 1) Jagd, wobei das Wild in einen Kessel (s. d. 3m), d. i. rund eingeschlossnen Platz getrieben und dort gefangen oder erlegt wird. — 2) Saujagd, insofern die wilden Schweine aus ihren „Kesseln" oder Lagern aufgetrieben werden. — Klapper-: Treib-J. (s. d.): So muß der Furst Euch einmal auf der K. mude hetzen. Klencke Ehy. 1, 20 ꝛc. — Klopf-: Klapper-J. — Kontra-: s. II. Jagen 2b. — Koppel- [4; 6]: die Mehrern in einem Revier gemeinschaftlich gehörende Jagd, s. Koppel J. — Lappen-: Jagd in einem verlappten Bezirk. — Lauf-, Marter-: Parforce-J. — Lust-: zur Lust angestellte Jagd. Klein Hinterl. 290. so nam. früher [4] die Befugnis des Landesherrn im Gehege eines Vasallen zur Lust zu jagen. — Meier-: in einigen Gegenden eine Jagd, wozu der Gutsherr auf den Ländereien seiner Meier berechtigt ist. — Mit- [4; 6]: die Jagd, die der Lehnsherr mit dem Lehnsmann gemeinsam hat. — Mittel- [4; 5]: zwischen Hoch- und Nieder-J. in der Mitte stehend. — Nach-: 1) [1b] Jagd nach Etwas, Verfolgung, nam. flüchtiger Verbrecher und das Recht dazu. — 2) Gßg. von Vor-J. (s. d.). — Nacht-: nächtliche Jagd, z. B. das Fangen der Lerchen mit dem Nachtgarn, s. auch Abend-J. — Netz-: wobei das Wild in aufgestellte Netze getrieben wird. — Nieder- [4; 5]: s. Hoch- und Mittel-J.: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und Heistern zur N. gehören. Hippel Lebl. 1, 513. — Parforce- (Parforz-): französische Jagd, die Art der Jagd, wobei das Wild ohne Garn und Tücher zu Pferde so lange verfolgt (gehetzt) wird, bis es zusammenstürzt oder von den Hunden zum Stehen gebracht wird, Hetz-, Lauf-, Renn-J. und bei Feinden dieser Jagdart: Marter-J.: Weder denen Parforce- noch denen deutschen Jagden. Döbel 2, 88a, im Theuerdank ein „Fortz-Gejaid". — Probe-: Jagd, durch deren Anordnung ein Jäger nach beendeten Lehrjahren eine Probe seiner Geschicklichkeit ablegt, das Probejagen. — Reis-: seltener Ausdruck für niedere Jagd. Laube Brev. 280. — Renn-: Parforce-J.: Die Saaten . . zerstampft ihm tobende A. v. 3, 174. — Saus-: in einigen Gegenden eine Jagd nach der Hirschbrunft, wobei keine männlichen Hirsche, sondern nur Hindinnen (weidm. Thiere) geschossen werden. — Schützen-: Jagd ohne Jagdlauf oder Allee, wobei das eingestellte Wild, vom Schirm aus, so wie es vorbeikommt, niedergeschossen wird. — Spür-: mit Spürhunden, wobei das zu Jagende aufgespürt wird, eigentl. und übertr. — Streif-: Jagd, wobei man nur einen Streifzug auf das Wild macht, ohne ordentliche Umstellung mit Netzen, s. Treib-J. — Thier-: s. o.; in Rheinfranken eine Katzenmusik für einen Mann, der seine Frau mißhandelt hat. — Thurm-: eine Art Pferderennen, wobei man auf geradem Wege ein hochragendes Ziel, z. B. einen Kirchthurm, als der Erste zu erreichen sucht, engl. steeple-chase: Die Th. geht eigentlich nur über Stock und Block . . geradewegs auf den Thurm los. Kohl J. 1, 422. — Treib(e)-: wobei das Wild von klappernden Treibern in einem Revier zusammen und in das Zeug getrieben wird: Klopf-J., Klapper-J., Streif-J., Treib-J.: alle Jagd auf gut Glück durch Hunde und Treiber unterstützt. Laube Brev. 268; Vom Klopf- und Treiber-Jagen. Döbel 2, 78 ꝛc. Übertr. wie Hetz-J. ꝛc.: Im elenden T. nach jedem Kreuzer, der nur aufzutreiben sei. Pestalozzi 4, 24. — Unter-: Nieder-J. — Vor- [4]: das Recht, in einem Revier zu jagen, ehe ein Anderer sein Jagdrecht dort ausüben darf: Die landesfürstlichen V-en auf ihren Feldern zu erleiden. Mekl. Erbvergl. § 304. — Wasser-: 1) Jagd, wobei das Wild im Wasser ist oder ins Wasser getrieben wird, vgl.: Die Wasserjagen . ., wie die Jagdhunde das Wildbret ins Wasser jagen, hinter ihnen herschwimmen ꝛc. Döbel 2, 70. — 2) [3]. — Winkel-: Heck-J. 1. — Zeug-: wobei das Wild mit Zeug (Tüchern od. Netzen) eingestellt wird u. ä. m.

Jagdbar, a. (-keit, f.): 1) weidm.: von solcher Beschaffenheit, daß nach den Regeln der Jagdkunst darauf Jagd gemacht werden kann. Nach Döbel 1, 18a gilt in Schwaben ein Hirsch von 8, anderwärts von 10 Enden für „schlecht j.", mit mehr Enden für „j." oder „gut"; wieder an andern Orten gilt ein Hirsch von mindestens 300 Pfund für j. — Vgl.: Jagbar. Schmid 326b. — 2) ungewöhnl. für jagdlustig, -beflissen ꝛc.: Unterthanen des j-en Wildes. Musäus M. 3, 41.

Jßg.: Alt-, Über- [1]: älter als ein schlecht jagdbarer Hirsch.

Gejägde, n., -s; uv.: s. Jagd, Anm. u. Gejaid.

Jägden, intr. (haben): Jagd machen auf Etwas: Dann wieder laß | den Verstand auf selbst j. und halt die Beute fest. Breyssen A. 3, 75. S. Jägern.

Anm. Über die Aussprr. vgl. Jagd. Häufig ist das Wort in der Volksspr. in der Bed.: sich wild lärmend herumjagen, einander muthwillig neckend verfolgen, in den Formen: jachten („jagten" Brem. Wörterb.), jachtern, juchtern, intr. und refl., vgl. Frommann 4, 358, z. B.: Man jubiliert und man spaziert | und jachtert, lacht und schraubt. Kosegarten Rh. 2, 351; 61; 122; Säubern dahlend den Stall und bleichen jachternd die Leinwand. Vo. 2, 362, von einem großen Hunde: Mit einem Spitz herumzujachtern. Ischokke Nov. 13, 331; Sich abjachtern ꝛc., vgl. in gleicher Bed. Jägeln. Schm. 2, 265 u. ä. m. Stalder 2, 71 ꝛc. — In anderer Bed. findet sich mundartl.: Sich über Etwas jachten = ärgern. Kompert Böhm. 161; Pfl. 1, 127; 2, 9, was vielleicht mit: jach, Jachzorn ꝛc. oder Jast (s. Gäscht, Anm.) zusammenhängt. — Zu j. vgl. mundartl.: Jägdler: leidenschaftlicher Jager. Frommann 4, 118.

Jagdschaft, f.: O: die Gesammtheit der Jagd und des zum Jagen Gehörigen: Aller Jagdschaft Glanz und Tand. Laube Brev. 204, vgl. Jägerschaft.

Je-jäge, n., -s; O: das wiederholte, fortwährende Jagen: Welch ein G. war nach ihr! Burmann 3, 7.

I. Jagen: 1) tr., allgm.: machen, daß Jemand oder Etwas in jäher Eile sich bewege; heftig und schnell treiben: a) mit Angabe des Woher und Wohin ꝛc. durch beigefügte Präpos. (alphab.), z. B. (vgl. b): Einen wie einen Hund auf die Straße jagen ꝛc., s. u. „in". — Einen aus dem Haus, aus der Stube, die Hühner aus dem Garten, einen Dienstboten aus dem Dienst j.; Wenn der Verdruß mich aus den Mayern jagte. G. 6, 61; Was uns oft selbst zur Verzweiflung bringt und wie . . aus der Welt j. möchte. 33, 108 ꝛc. — Die Feinde (bis) an die Grenze, bis ans Meer, bis über die Grenze, bis nach oder gen Paris treiben ꝛc., wobei auch das „bis" fortfallen kann. — Ein Thier durch eine enge Öffnung j.; Du hättest die Östreicher durch ein Knopfloch (s. d.) gejagt. Zs. 108a; Einem

Digitized by Google

eine Kugel durch (ſ. u. „in“) den Leib ſ. S. 26, 73; Sein Geld, Gut, Vermögen ꝛc. durch die Gurgel (Schwer 253; Prus Muſ. 1, 137 ꝛc.), durch den Hintern (Weidner 245) ſ., es verſchwelgen. Vgl.: „in den Kragen ſ.“ Weidner 14; Einen Soldaten durch die Spießruthen (ſ. d.), zuw. auch: ihn Spießruthen (Hebel 3, 318) ſ. ꝛc. — Die Hühner in den Stall, die Fiſche, das Wild ins Netz oder Garn, das Wild in den Schuß (Wet Dian. 3, 2), Einem einen Verdienſt in den Rachen (ſ. 1, 512) ꝛc., eine Kugel in (ſ. o. „durch“) den Bauch (Grime Rom. 201), den Degen in den Leib, Einen in den Tod (Suzkow R. 6, 258), in die Flucht, ins Bockhorn ſ. ꝛc.; [Das] muß Einem ja die Galle ins Geblüt ſ. ſ. 12, 213; Dieſer Gedanke jagt mir die Schamröthe ins Geſicht oder auf die Wangen ꝛc. — Die Hunde nach dem Stall ſ. (ſ. o. „in“); Einen nach Hauſe (heim) ſ. ꝛc.; Wenn Typhoeus hundertarmiger Grimm | den Oſſa und Olymp nach ſeinem [Zeus'] Erbthron jagte [= heftig ſchleuderte]. Sch. 15a. — Die Kinder von der Straße (in die Stube) ſ.: Einen von Haus und Hof, von dem Gute ſ. ꝛc. — Die Kinder zu Bett ſ.; Einen zum Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) ſ. ꝛc. S. Herr, hin-ſ. ꝛc. — b) ohne abhäng. Präp. (ſ. auch c—e), z. B.: Einer mag .. noch ſo ſehr gedrückt, geſchoren, geplagt und gejagt [gehetzt] werden. Möſer Ph. 2, 65; Wie fiedert mein gejagtes Blut! Nicolai 1, 293; Zu rucke | prallt das gejagte Brett [das vom Sturm hin und her gepeitſchte Fahrzeug]. 215; Die Angſt beflügelt den eilenden Fuß, | ihn ſ. der Sorge Qualen. Sch. 62b ꝛc. — c) (ſ. b) nam.: Einen ſ., ihn verfolgend, in raſcher Flucht vor ſich hertreiben: Die mich ſ. [„meine Verfolger“ Jung], legen ſich nicht ſchlafen. Hiob 30, 12; Ihr ſollt eure Feinde ſ. ... eurer fünf ſollen hundert ſ. 3. Moſ. 26, 7; Denen will ich ein feig Herz machen in ihrer Feinde Land, daß ſie ſoll ein rauſchend Blatt ſ. und ſollen fliehen davor, und fallen, da ſie Niemand jaget. 36 ꝛc.; Die Morgenröthe .... die früh gejagte Hindin. H. 9, 61; Einſt jagten wir Huſaren | den Feind nach Herzensluſt. Pfeffel; So ſ. wir ihn ohn' Ermatten | ... ihn fort und fort bis zu den Schatten | und geben ihn auch dort nicht frei. Sch. 58b. — d) (ſ. c) Daher auch von etwas raſch auf einander Folgendem: Ein Witz jagte den andern; Ein Malheur jagt heute das andre. Sch. 186a ꝛc. — e) durch Jagen (ſ. c) in ſeine Gewalt und Macht bekommen (er-ſ.) oder zu bekommen ſuchen; das Verfolgte als Beute der Jagd erſtreben oder erlangen; auf ein Wild Jagd machen oder es fangen, erlegen ꝛc.: Daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte. 1. Moſ. 27, 5; „Was haben Sie heute gejagt?“ Nur einige Haſen; Herr Kritikaſter, man jagt verſchiedene Dinge. | Ihr Schmätzer, Fliegen .. Domitian. | Frau Leoparde Schmetterlinge. W. 15, 227; In dieſem Jagdrevier iſt ungejagt geblieben | kein Jäger. Rückert Noſ. 94b ꝛc. Zuw. auch ohne Obj.; „Wir haben gejagt: wir haben gefangen!“ ... Habt Ihr den Weislingen? G. 9, 19 ꝛc., ſ. 2c. — f) mit Angabe der Wirkung: Der Kutſcher hat das Pferd todt oder zu Tode gejagt (ſ. 2a), durch die übergroße Eile, wozu er das Pferd getrieben, den Tod desſelben bewirkt; Wir haben uns und die Hunde müde und hungrig gejagt (ſ. c und e), ohne den Hirſch zu erlegen; An einem Tag, wo ſie zu Hof ſoll, jagt [hetzt] ſie ihre Bedienten faſt todt ꝛc. — 2) intr.: a) (ſ. 1a und b) ſich in jäher Haſt vorwärts bewegen, ungeſtüm eilen ꝛc. Über das Hilfszeitw. vgl. Eilen 3; Fahren ꝛc.: Fahrend, reitend ꝛc. in oder um die Wette ſ., auch: Wettfahrt ſ. (wett-ſ.); Schon reitet Karl vom Eichenhorſt | und jagt mit ihr durch Feld und Forſt. H. 53b; Vor euch [Winden], wie Adler, jagt der Wolken Flucht. Freiligrath 2, 52; Bemerkſt du, wie in weitem Schneckenkreiſe | er um uns her und immer näher jagt. G. 11, 48, Bäche rauſchen, Vögel ſingen | und die ſtolzen Wolken ſ. Heine Lied. 288; Iſt dann mit ſchwerem Fluchen auf und davon gejagt. Reithard 55; Fort mit ihm, jagt du nicht, ſo gilt's nicht. Sch. 656b, Das Pferd, der Wagen, der Kutſcher iſt wie der Wind an uns vorübergejagt; Der Reiter hat fürchterlich gejagt, um zur rechten Zeit hier zu ſein, und ſo iſt es denn in zwei Stunden von Berlin hierher gejagt; Der Profeſſor hat, um ſeine Vorleſungen rechtzeitig zu beendigen, ſehr gejagt, Du ſingſt die Sonate im richtigen Zeitmaß an, aber zuletzt haſt du ſehr gejagt ꝛc. — b) (ſ. a; c und 1c): nach Etwas ſ., als nach Dem, was man durch die Eile zu erreichen ſtrebt, was man als Ziel verfolgt, ſ. nach-ſ.: Jagen aber nach der Gerechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. 1. Tim. 6, 11, — was mit hervorgehobnem „nach“ auch zu nach-ſ. gezogen werden kann; Nimmer wollt' ich dann | noch nach andern Freuden ſ. H. 5b; Alle folgten ſchnell | dem Vater, der nach reinen Räubern jagt. S. 8, 72 [ſ. c, ſie verfolgend, auf ſie Jagd macht]; Nach einem glücklichen goldenen Ziel | ſieht man ſie rennen und ſ. Sch. 81a ꝛc. — c) mit „haben“ (ſ. 1c und e): als Weidmann auf die Jagd gehen; Jagd auf ein Wild ꝛc. machen: Der Fürſt jagt oft in dieſem Revier; Wir haben mit Glück gejagt: Nach einem Wild ſ. Forker R. 1, 304; Nach Schildkröten und Auſtern zu ſ. Seatsfield Leg. 1, 121 ꝛc.; Doch jagten ſie nur auf wilde Thiere, auf Bär und Wolf. Kinder 6, 9 ꝛc.; Den ganzen Tag im Walde | jagte Dmeter, konnte Nichts erſ. Talvj 1, 149; ſelten mit „Jagd“ als Obj.: Um im grünen Bergwald Jagd zu ſ. [halten]. 2, 145. — 3) refl.: a) Sich ſ., ſich herum-ſ., von Mehrern = einander (herum-)ſ., aber auch in Bezug auf eine Perſ. oder einen Gegſt.: ſich (mit Andern) herum-ſ., ſ. Sich und vgl.: Sich (mit Jemand) ſchlagen ꝛc.; auch: ſich herumtreiben, ſich tummeln: Die Kinder ſ. ſich im Garten herum; Der Knabe jagt ſich den ganzen Tag auf der Straße herum, Die haben meine Seele ſo entzweit, daß ſich Alles darin durch einander jagt. H. 291b ꝛc., zuw. auch Koch.: Die Klöße müſſen nicht zu geräumig kochen, ſondern ſich noch ſ. können. Schröder. — b) (ſ. Sich) Solch ein Geſpenſt jagt ſich ſo ſchnell nicht fort [läßt ſich ſo ſchnell nicht jagen]. W. 11, 193. — 4) a) Das Z., ſ. II., — dafür: Zsagung, gw. nur von der Zſtzg. (ſ. d.). — b) Jager = jagende (2a) Perſ., ſonſt gw. nur in Zſtzg., z. B.: Der Verjager der Tyrannen; Der Schreckenseinjager ꝛc., ſ. u.: Jager und Jäger.

Anm. Abd. jakôn, jagôn, mhd. jagen, vgl. jach und gehen, ferner jagten. — Veralt. auch: Durch des Teufels Zechen [Zächen] und Drängen. Luther 6, 85a; Zur „verſechung“ [Verjächung] des Anfechters. 167b; Zechter. SW. 46, 373; Sie zechten ein Grafen durch die Spieße. Matthesius Luth. 43a; Damit man D. Luther ein .. Schrecken einjäche, 22b ꝛc. — Zuw. nach dem Niederd.: Du jägſt. Amthor bei Adelung; Er jägt. Kloncke Gſv. 2, 113; Luther SW. 61, 306; Uellenbagen Fr. 116; Dmpf.: jug. Göckingk 2, 24; 58. verjugen. Rollenhagen Fr. 501 ꝛc., nach der Analogie von „ſchlagen, tragen“ ꝛc., vgl. fragen und z. B.: Sie [Abbt] tadeln „jug“ S. 90 und S. 92 ſehen Sie ſelbſt „frug“. Mendelsohn 5, 284. — Dazu meiſt mundartl.: Zachen [heftig eilen] will ich über Land und Meer. Weber 2, 277; Nun jachte er fort. 359. Wo biſt du geblieben, herum gejachelt ſeit acht Tagen? Müller 8, 119. Zackel(n, zäckeln = reiten. Frommann 4, 140; (herum) jackern, beſtändig ausfahren. Brem. Wörterb.; juckeln, ſich. nam. reitend oder fahrend, raſch unter kurz aufeinanderfolgenden Stößen und Schuttern fortbewegen; Herr, dort geht der Weg; | da juckelt hin, weil Euch der Stiefel brennt. V. 3, 309 ꝛc. (vgl. Juck, Anm.) mit den an „karriolen“ angelehnten Fortbildungen, karjackern, karjuckeln. — Zuchtern und Zachtern: einander muthwillig neckend verfolgen. Frommann 4, 358.

Zſtzg. z. B.: Übe, tr.: 1) [1e] weidm.: Eine Jagd a., ſie durch Fangen oder Schießen des eingeſtellten Wilds beenden, ähnl.: Ein Revier a. ꝛc.: Ein Beſtättigungsjagen muß in 3 bis 4 Tagen .. abgejaget werden; es können demnach, wo Hirſche ſind, in einer Woche wohl zwei Jagen eingerichtet und abgejaget werden. Hübel 2, 45a; 72b ꝛc. Daher: Der Lauf zum A. 3b, Abjagungs-Flügel und -Läufe. 3a; -Ceremoniell. 43 ꝛc., ſ. Abjagd; Wie bei einem A. das umſtellte Wild aus der Kammer, wenn das Netztuch aufgezogen iſt, auf den Lauf gejaget wird. Muſäus Ph. 4, 57. — 2) [1f] Einen, ſich a., abhetzen, jagend abmatten; Abgejagte Pferde ꝛc. — 3) [2a] Etwas jagend (in ungeſtümer Eile und wilder Haſt) abſolvieren, zu Ende bringen: Es [das Tonſtück] muß jedoch kräftig geſpielt und nicht abgejagt werden. Zelter 2, 171, vgl. Überſ. II, 1a. — 4) von ſeinem Platze ab, weg-, fort-ſ., z. B.: Den Dritten a., ein Spiel; nam. mit perſönl. Dat.: Einem die Fliegen a. ꝛc. — 5) Einem Etwas a.: a) es ihm durch Jagen abnehmen, von ihm gewinnen, erhalten: Einem den Raub, das Geraubte, die Beute, einen Vortheil, dem Wolf ein Schaf a., ent-ſ., wider a. ꝛc.; Seiner Zeit ein [Lorbeer-] Kränzchen abzujagen. G. 34, 330; Jagte tiefen Herrn die Fiſche wider ab, | die ſie im Teiche weggefangen. Schwer 54; Unter Troja's reichen Schätzen, | dem Feuer abgejagt. Sch. 37a; Ihre Schweizer Briefe intereſſieren Jeden, der ſie lieſt und ich bin ordentlich froh, daß ich Ihnen dieſe habe a. können. G. 2, 232 ꝛc. — b) Einem Etwas a., es durch plötzliche Erregung in ihm hervorrufen, z. B.: Strafen, die dem Zuſchauer Schamröthe a. Kant 5, 302, ſ. 12, 80 ꝛc.; Einem Dutzend armer Hexen eine dankbare Rührung abzujagen. Möſer Ph. 2, 39; Die Frage jagte mir einen kleinen Schauer ab. Schubart 8, 204 ꝛc. — Ans: 1) tr.: a) Ein Wild a., jagend anfallen ꝛc.: Jagen die Wölfe ein Thier oder Hirſch an. Hübel 1, 35a; Ehe die Thiere recht angejagt und ſcheu gemacht worden. Tſchudi Th. 351 ꝛc. — b) jagend antreiben: Die Pferde a.; Die H. a. [auf ein Wild anhetzen] ꝛc. — 2) [2a] intr. (ſein): jagend ankommen, ſich nähern: Er iſt oder kommt angejagt ꝛc. — Auf-, tr.: 1) jagend in die Höhe bringen, empor-ſ.: Ein Wild a., aus ſeinem Lager; Haſen, Hirſche, ein Volk Rephühner a.; Auch ſolche Springfluth hört zum Leben! | ſie jagt es auf. Freiligrath 2, 224; Kreiſend ſpielt er [der Wind] mit dem Staube. | jagt ihn auf in leichten Wölkchen. G. 4, 101; Wie des Chaos Rieſenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungsſturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc. — 2) zuw. jagend aufregen: Wenn ſie ſchrecklich erbost und aufgejagt ſind. G. 14, 55. — 3) jagend aufſpüren, auffinden: Einige [Motive zu Zeichnungen] haben wir aufgejagt, die ich nur einmal aufzufahren wünſche. 24, 105; Daß die Frevelſpur | a-d altbegangne That ich wittere. Wümbolde 3, 73; Geht in allem Ernſte darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. ſ. 12, 359; Tieck R. 6, 30 ꝛc. — 4) Schiff.: a) Die Bergbölzer a. oder aufzwingen, ſie vorn und hinten höher hinauftreiben als in der Mitte der Schiffsſeite. — b) Ein Schiff a. od. be-ſ., beſegeln, im Segeln einholen. — 5) intr. [2a]: Auf und davon jagen; Er iſt den Berg auf-, hinauf-, emporgejagt. — Aus: 1) intr. (haben): das Jagen, die Jagd vollenden. — 2) tr.: jagend austreiben: Denne Burger ſind verzagt, | deine Bauern ausgejagt. Fleming (Wanderungel 2, 351 Z. 8); Ausgejagte [aus ihrer Stelle fortgejagte] Kommis. Gotthelf Sch. 357; Sie wurden ausgejagt [aus dem Paradies]. Opitz 1, 39; Wenn der Wirth mich mit Unwillen austjagte. Schaidenreißer 63a, Logau 2, 5, 57 ꝛc. — auch von Sachen: Wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | der ausgejagte Saft zu rothem Schaume ſchwitzt. Uhland 2, 87 ꝛc.; — zuw. auch = hinaus-ſ. (was ſich nur auf das zeitweilige Verlaſſen des Platzes bezieht), z. B. auch übertr.: Das Kalb (ſ. d. 3) a., zunächſt auf die Weide aus dem Stall ꝛc., dann = der frohen Luft ihren Willen laſſen, ſich ihr hingeben ꝛc., ferner a., raſch antreibend ausſenden: Ich muß Einen auf Kundſchaft a. G. 34, 65, — ferner mit Dat.: Einem den Angſtſchweiß a., durch heftige Erregung das raſche Hervortreten deſſelben bewirken, vgl. ab-ſ. 3b. — 3) (ſ. 2) Schiff.: Den Wurfanker a., werfen, mit dem Boot ausbringen, um das Schiff am Wurftau fortzuwinden. — Be-, tr.: 1) Ein Revier ꝛc. b., die Jagd darauf ausüben, darin jagen: Diſtrikte, deren jeder von einem anderen Paare [Adler] gleichſam beherrſcht und bejagt wird. Kohl R. 1, 123; Sie hätten das Land lange beholzet, beſſichet, bejaget. Fahnenkrieg R. 1, 1089. — 2) ſ. Auf-ſ. 4b. — 3) veralt. = er-ſ., erlangen. Keller Faſtn. 566. — I. Dürch-: 1) tr.: a) hindurch-ſ.; jagend in raſcher Eile hindurchtreiben: Einen .. es nach dem Bäckersſprichwort nicht beißen darf, ich hätte ſie [meine Frau, .. durch das Bett] durchgejagt, weil es abgebacken iſt. Gutzkow Bl. 1, 54; Muthwillige Buben müſſen nicht alle Augenblicke ſich darunter d. wollen. ſ. 8, 200; Sie machen ſehr tiefſinnige Abhandlungen von uralten Wahrheiten, jagen ſolche durch alle Fächer der Dialektik und Schulberedtſamkeit durch. Rebner 3, 5 ꝛc. — b) jagend (in Haſt) durchmachen und beenden: Neugierige Leſer pflegen einen Roman mehr durchzujagen und durchzuverſchlingen, als zu leſen. — c) nur ſcheinbar jagend, indem das „durch“ zu dem daneben ſtehenden Aeuſ. gehört, ſ. [2a], z. B.: Das junge Windſpiel jagt | die Wälder raſtlos durch. W. HBr. 1, 66, vgl. II: Es durchjagt die Wälder. — 2) intr.; a) mit „haben“, ſ. a: den Jagdzug durch einen Ort hindurchführen. — b) mit „ſein“, ſ. [2a], ſich jagend, in ſtürmender Haſt durch einen Ort hindurch bewegen: Geſtern iſt ein Reu-

Digitized by Google

rier durch unser Städtchen durchgejagt. — II. Durch-, tr.: jagend durchdringen, durchziehen, durcheilen, z. B.: Er durchjagt den Roman, vgl. I, 1b; Länder durchjagt' ich, | Ergötzungen nach. Rückert Mak. 1, 98, vgl. 1c; Der Pfeil durchjagt [durchdringt heftig] den Aetherbahn. Aumer; Welcherlei Höhn durchjagtest du [durchzogst du, nach Wild jagend]? B. 2c. — Ein-: 1) tr.: a) in einen Ort hinein-j., rasch hineintreiben: Ist der Fuchs von den Hunden eingejagt [in den Bau]. Eschenb. Th. 420. — b) Einem Etwas, z. B. Schrecken (Zschokke 8, 41), Furcht (W. 12, 159). Angst 2c. e., durch plötzliche Erregung und Erschütterung einflößen, s. Ab-j. 5b. — c) schwzr.: Ein Bäuerlein e. Sonntej Sch. 165. in Angst jagen 2c. — d) weidm.: Hunde e., zur Jagd einüben; Von Einjagung der jungen Hunde. Döbel 2, 100 2c. — 2) intr. (sein): [2a] jagend, in stürmender Eile sich wohin begeben: In die Stadt e. [hinein-j.]; Auf einander e., los-j., einstürmen. — Einher-, intr. (sein): einherstürmen, eilen 2c. — Empor-, tr. und intr. (sein): s. Auf-j. 1u. 5. — Ent-, tr.: s. ab-j. 5. — Entgegen-, tr. und intr. (sein), s. [1 und 2a]: Er hat dem Schützen das Wild entgegengejagt [entgegengetrieben]; Die Pferde sind einander entgegengejagt, gegen einander angerannt 2c. — Er-, tr.: durch Jagen [2a und 2c] Etwas erlangen, erreichen, s. [2c] und [1e]; dann auch allgm.: durch heftige, eifrige Bemühung Etwas erlangen: Kehr um [von der Jagd]! Erjagst dir heut nichts Gutes. B. 70a; Auf der Kirchweih den Barchet [als Preis des Wettrennens] mit Laufen nicht e. Fischart B. 61b; Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht e. B. 11, 25; 31, 35; Es mußte Alles in einem Tage erhastet und erjagt sein. Sonntej U. 2, 32; Sch. 372; Unsre Verfolger .... auf den Bergen erjagten sie und. H. Kel. 7, 183; Das ist der Preis und Dank, den Emser am Luther in diesem Sand erjagt, erstritten und erobert hat. Luther 1, 395a; Dies Nachfolgen der Werk hat wahrlich viel tausend Drachmas erkaufen und erjagt. 5, 164b; Der Läufer wird es [das Glück] nicht e. Platen 2, 141; Er ist euch voraus um eines Tages Frist | und ihr werdet ihn nicht mehr e. Rückert Morg. 1, 242; Wie groß Ehr, Ruhm und Lob der Jüngling Orestes über alle Menschen jetzo erjaget hat. Schadenreifer 3b, Will Einer in der Welt was e., | mag er sich rühren. Sch. 329a; 470b; Sie wollten e. den weißen Hirsch. Uhland 350 2c. — Fehl-: eine Fehljagd halten. — Fort-: 1) intr. a) (haben): fortfahren zu jagen: So nachgehends beständig fortgejagt werden soll. Döbel 2, 100 2c. — b) (sein): sich jagend [2a], d. h. in stürmender Eile fort bewegen, forteilen, wegstürmen, weg-j. — 2) tr.: weg-j., von einem Platze rasch und ungestüm forttreiben: Den Hund, die Fliegen, einen Dienstboten f., vgl. Ver-j. 1. — Her-, Hin- 2c.: sowohl [1] tr. als [2a] intr. (sein): Die Treiber haben uns das Wild hergejagt; Der Reiter ist im Galopp zu uns hergejagt. — Ich will das Wild zu dir hin-j.; Am Himmel jagen hin die Sterne, | als flöhen sie vor meinem Schmerze. Heine Reis. 2, 302; Wenn Triptolemos auf Demeters Drachenwagen über die Erde hinjagt. W. 32, 249. — Erfülle das Opfer mit Schrecken der Nacht, | ... jag' es hinab | ... in des Erebos' grausende Nacht. Apel Ak. 133; Der Kutscher ist oder hat den Berg hinabgejagt, s. nieder-j. — Phöbus jagt die raschen Pferde | ... des Himmels rund Gewölb hinan. Uz 2, 193. — So haben weder die Preise zu sehr hinaufgejagt [hinauf-, in die Höhe getrieben] werden können 2c. Niedners Nachgel. 90. — Er habe eine Katze [in die Höhle] hineingejagt. B. 30, 104. — Sie jagt mich schon vier Stunden im Felde herum. B. 10, 187 2c., auch [3a] refl.: Als Lucians sich mit einem Windspiel im Saal herumjagte. 15, 178 2c. — Einen hinterm Ofen, aus seinem Versteck hervor-j.: Die Ziethenschen Husaren jagten plötzlich aus dem Busch hervor u. á. m. — Hinter-, tr.: nach hinten hin jagen. — Los-: s. Ein-j. 2 und Zu-j. — Mit-, tr. und intr. (haben und sein): mit Andern zusammen jagen, z. B. Simrock N. 858. — Nach-: 1) [2a u. b] intr. (sein und haben): nach Etwas oder Einem jagen, hinterdrein jagen: Es ist ihm bereits ein Kourier nachgejagt, um ihn zurückzuholen; Jaget euren Feinden nach' Jos. 10, 19, Dem vorgesteckten Ziele (Phil. 3, 12 ff.), der Gerechtigkeit (Spr. 15, 9), der Barmherzigkeit und Güte (21, 21), dem Guten (1. Thess. 5, 15), dem Frieden (Hebr. 12, 14) u., eifrig nachstreben; Dem Übel u. Verderb zum Tode. Spr. 11, 19; Was recht ist, Dem sollst du u. s. Mos. 16, 20; Wenns euch Ernst ist, was zu sagen, | ist's nöthig, Worten nachzujagen? S. 11, 26; Jägerinnen, die .. auch Löwen und Panthern nachzujagen berufen sind. 33, 45; [Er] jagt leeren Schatten nach. Schiller 252; Auf entfernte Meilen | jage dir der grimme Schatten nach! Sch. 5b 2c. Ungewöhnl. untrennbar: Dies Gefühl nachjagt dem Gegenstande, wenn er sich entfernt. Jahn M. 334. — 2) intr. (haben): jagen, wo ein Andrer die Vorjagd gehabt, s. Vor-j. 2c, auch 2d. — Nieder-, tr. und intr. (sein): hinab-, herunter-j., z. B.: Vorüber an bebten Todtengesichtern | niedergejagt die Front der Major. Sch. 7a. — Rück-: in den ungetrennten Formen statt zurück-j. — I. Über-, tr. und intr. (sein): hinüber-j., s. II, 2b. — II. Über-, tr.: 1) übermäßig jagen, z. B.: a) [2a] Daß es [das Tonstück] mit der gehörigen Würde gesungen und nicht überjagt werde. Zelter 1, 285, vgl. Ab-j. 3; Ein Wort, ein Bild überjagt [fällt] das andere. s. 7, 263. — b) Ein Pferd, sich u. 2c., durch Jagen übermäßig anstrengen und verletzen. — 2) durch Jagen (Eilen) übertreffen, überholen: a) so jagen, daß man über Etwas (gegen die Absicht) hinaus kommt, es hinter sich läßt: Die Jäger hatten das Wild überjagt, d. h. sie hatten in ihrer Ungewißheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt, welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — b) Einen u., überrumpeln, durch Überraschung gefangen nehmen 2c.: Obschon ein Lahmer [Vulkan] hier den Schnellen [Mars] überjaget. Opitz 2, 247 (Odyss. 8, 330); Seine [Rousseau's] Leidenschaften u. die Einbildungskraft des Lesers. Mendelssohn 4, 2, 261. Man hört so auch, nam. in Mecklenb., oft trennbar: Er hat den Käufer übergejagt, übergefahren (s. d.), übergerannt, ihn übertölpelt, ihn durch Überraschung nicht recht zur Besinnung kommen lassen und so betrogen. — I. Um-: 1) tr.: Einen oder Etwas beim Jagen [2a und c] umwerfen, umfallen machen. — 2) tr. und intr. (haben und sein): zuw. statt herum-j. — II. Um-: Einen Raum um-j., jagend [2a und c] um denselben herumkommen: Wie bald ich zu Rosse die Welt mag um-j. B. 66b 2c. — Unter-: zuw. statt hinunter-j. — Ver-: 1) tr.: a) vollständig fort-j. (s. d. 2), so daß man zugleich die Rückkehr des Verjagten verhindert, rasch und heftig vertreiben: Die Tyrannen wurden aus Rom, aus dem Reich, verakt.: des Reichs (Luther 9, 252a) verjagt; Einem die Grillen, Sorgen ver-j.; Der Schreck hat mein Fieber verjagt, das alle Arzneien nicht vertreiben konnten; Exorcisten, welche, um die Gespenster zu vertreiben, sich's zur heiligen Pflicht machen, den Geist selbst zu ver-j. G. 39, 128; Seiner Klagen Reim', in Sand geschrieben, | sind vom Winde gleich verjagt [auseinander gejagt]. 4, 20 2c. — b) Eine Zeit ver-j., auf der Jagd verbringen. Kasper Chr. 3, 70; Chamisso 3, 4 2c. — 2) refl. (selten): sich jagend verirren, versteigen: Daß sie sich selbst nicht ver-j. noch versteigen, wie den Gemsensteigern geschieht. Luther 1, 378b. — Vor-: 1) tr. und intr. (sein): hervor-j., nach vorn, vorwärts jagen. — 2) intr. (sein): Einem vor-j.: a) vor ihm einher-j. — b) durch Jagen, d. h. stürmende Eile vor ihm hin gelangen. — c) die Vorjagd auf seinem, des Nachjagenden, Gebiet ausüben. — d) jagen [2a und c], um dem Folgenden (Nachjagenden) als Muster, Führer 2c. zu dienen. — Weg-: Fort-j. 2. — Wett-: [2a], intr.: in die Wette jagen, als untrennbare Zssg., vgl. wett-laufen, -rennen 2c., nam. im Inf. — Zu-: 1) tr. und intr. (sein): herzu-, hinzu-j., nach einem Orte hin (oder zu) jagen: Ich hieß den Kutscher eilig, unserm Obdach zuzujagen. Rückert 1, 294; Einem das Wild z. 2c. — 2) intr. (haben): mit Heftigkeit und anhaltend, um ein Ziel zu erreichen 2c., jagen [2a und c]: Sagt zu, sagt zu, mein edler Herr! B. 70a — setzt die Jagd fort: Kutscher, du mußt z., wir kommen sonst zu spät. — Zurück-: 1) intr. (sein): [2a] in stürmender Eile sich nach dem Ausgangspunkt zurück begeben: Auch sagt itzo der Bauer mit seinen wiederkehrenden Rossen | jauchzend nach seiner Heimath zurück. Zacharia Tag. 69 2c. — 2) tr.: rasch zurückweichen machen: Die andrängende Menge, die Feinde z. 2c. — Zusammen-: 1) intr. (haben): gemeinschaftlich jagen. — 2) tr.: durch Jagen zusammenbringen: Alles Wild wird auf einen großen Platz zusammengejagt. — Zwischen-, tr. und intr. (sein): dazwischen jagen, vergleiche herjagen 2c.

II. Jägen, n., –s; uv.: 1) ohne Mz. der substant. Infin. von I. in allen Bed. und von allen Zssg. desselben, z. B.: Das J. des Wildes, der Pferde; In diesem J. und Peitschen [in dieser Hast und stürmenden Eile] fleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. s. 13, 445; Das Wett-J. der Kutscher; Das Ab-J. 2c. — 2) weidm.: a) die Jagd (s. d. 1a und Zssg.) z. B.: Indem seine J., außer was die Kamp-J. in Zwinger und Behältnissen sein, mit Jagdzeugen .., hierauf einzurichten. Döbel 1, 19a 2c.; Unterm Vorwand eines großen J–s. Platen 4, 260; Gejagt, wenn bei der Parforcejagd die Hunde die Fährte des angejagten Hirsches verlassen und eine frische annehmen. Laube Stev. 245. — Zuw. auch namentl. das Ab-J. des im Zeug stehenden Wilds. — b) ein Raum, worauf Wild mit Garnen und Tüchern eingestellt ist, um von da aus nach dem Lauf, wo die Schützen sich befinden, getrieben zu werden, auch: das Hinter-J., die Suche, die (große) Kammer genannt. Zuw. sind zwei solche einander gegenüber liegende Kammern, die zweite heißt: das Kontra- (oder Gegen-) J.: Inzwischen sind sowohl vor das J. als das Kontra-J. .. Trompeter .. hinbeordert 2c. Döbel 2, 61. Auch die Jagd selbst (s. a), wobei das Wild so aus zwei Kammern einander entgegengetrieben wird, heißt: ein Kontra-J. 59 2c.

Jäger, m., –s; uv. (–s): 1) s. I. Jagen 4b. — 2) Schiff.: a) die beim Jagen eines feindlichen Schiffs am meisten gebrauchten beiden vordersten (zunächst am Vordersteven stehenden) Kanonen, „Jagdstück". — b) bei einigen Fahrzeugen (Hukern, Kuffen und Schmacken) das äußerste Stagsegel (s. Klüver), das mit einem leicht auszuschiebenden Klüverbaum dem sog. „Jagerstuck" ausgesetzt wird, — zuw. auch dieser selbst: Auf die äußerste schwankende Spitze des J–s hinausgetrieben, dort ein Segel zu setzen. Grube Geogr. 3, 14. — c) beim Heringsfang ein schnell segelndes Fahrzeug, Heringe-J., auch mit Uml.: In den ersten drei Wochen der Fangzeit werden die Heringe als etwas Neues eilig durch Jachten (Heringsjäger) nach den Häfen geschickt. Lenz Naturgsch.

Anm. Die Mz. von 2 oft in'niederd. Form: J–s.

Jäger, m., –s; uv.: -chen, lein; s: 1) allgm., Einer, der auf Etwas Jagd macht, z. B.: Das Glück läßt sich nicht 'jagen | von jedem J–lein. Scheffel Tr. 265; Die Fischer haben vor Zeiten das Glück gehabt, daß sie Bischof worden sein, nun kommt dasselb auf die J. [Amter-, Stellen-J.]. Widmer 53, mit Anspielung auf (2). Am häufigsten in Zssg., die sich ins Unendliche mehren lassen und denen Zssg. mit „Jägerei" (s. d. 1) entsprechen, vgl. die von „Jagd", z. B.: Die Ämterjägerei wird nicht aufhören. Heine Lut. 2, 132. — Wir sind emsig. nachzuspüren, | wir die Anekdoten-J., | wer beim Liedchen sei. G. 4, 37; Brentano Fr. 1, 389; Die in Deutschland so übliche Anekdoten-J-ei. Fichte 8, 31. — Da ist noch ein Stuck Erde, dessen Flaum von den Bilder-J–n nicht ganz abgestreift worden. Waldau N. 1, 3. — Das stach den Burgen-J. [der auf Burgen Jagd macht, sie zu erwerben trachtet]. Reinhard 51. — Eine unpetitsche Effekt-J–et. Lewald Ferd. 1, 90. — Geld-J. Spate. — Ein herumziehender Glücks-J. Zschokke N. 3, 121; Ich. 635b 2c. [dem Glück nachjagender Abenteurer, „Glücksritter"]. — Höllen-J. [der Teufel]. Spate. — Ohn' Etwas von dem reichen Segen, | wie sonst die Honig-J. pflegen, | für unsern Cuculus zurückzulegen. Aumer 8. 1, 228. — Sei um des Weibes Unrein | so furchtbar nicht im Zorn! | Bist ja ein Huren-J. | und Jägern [2] ziemt ein Horn u. s., z. B. v. Sb. 3, 165; Werner 31 2c. — In die Hände von blutsaugerischen Interessen-J–en. Waldau N. 3, 176. — Jesuiten-J. Forster Br. 1, 798. — Kaninchen-J.: Bez. des Frettis. — Die berühmten Kometen-J. Meissier und Pons [eifrige Kometensucher]. Simrock 402. — Die Sammler, die Kuriositäten-J. Gutzkow N. 9, 299. — Ein ausnehmend eifriger und glücklicher Mädchen-J. Pyra Mus. 2, 123. — Seine Paradoxen-J–ei. Forster Br. 1, 207. — Seelen-J. [der Teufel]. Spate. — Spinnen-J., auch: ein langstieliger Borstwisch, womit man auf Spinnweb Jagd macht u. es zerstört, s. Pyra DM. 1, 2, 579. — Stellen-J. — Ich verliebter Verse-J. Daumer H. 1, 291. — Der Witz- und Wortspiel-J.

Digitized by Google

fontaine (Schiermeyer 2, 474) u. ä. m. — 2) (f. 1) insonderheit oft Einer, der die Wildjagd liebt, ihr obliegt, ein Weidmann: Ward Esau ein J. 1. Mos. 25, 27; Nimrod war ein gewaltiger J. vor dem H. 10, 9; Es lebe der J., | es lebe sein Glück! G. 1, 31; Ein hirschgerechter J. ꝛc. — Auch hier viele Zssgn. (s. u.), nam. (wie 1) nach dem Wild, worauf Jagd gemacht wird, z. B. Gems-J. Kopf A. 1, 49; 3, 407 ꝛc.; Als Leoparden-J. berühmt. Hartmann Unif. 2, 326; An einigen Höfen gab es eigne Fasanen-J. ꝛc., s. u. — Hierzu auch: Der wilde J. ꝛc., s. Jagd 2, z. B. übertr.: So glaubten jene ‚wilden J.' von der Saale über die ‚zahmen Schäfer' an der Pleiße ein großes Übergewicht zu haben. G. 21, 45 ꝛc. S. auch: Grünrock. — 3) (f. 2) ein Bedienter in Jagdkleidung bei Vornehmen: Eine Kutsche mit einem J. hintenauf; Unter Anführung eines reitenden J-s, den die Herrschaft zurückgelassen. G. 16, 273; Die Treckschuiten, von den J-chen gezogen. Immermann M. 2, 179 ꝛc., vgl. Reise-J. — 4) (f. 2) Kriegsw., Art leicht bewaffneter Truppen zu Fuß oder zu Pferde in ähnlicher Tracht und mit Büchsen bewaffnet, wie die J. (2), vgl. Schütze ꝛc.: Frisch auf, ihr J., frei und flink! | die Büchse von der Wand! | .. Frisch auf den Feind! .. furs deutsche Vaterland! Körner 22a; Lied der schwarzen J. edd.; Wenn ihr die schwarzen J. fragt, | das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd. 25b u. o. — 5) (f. 4) in manchen Ländern auch eine Art Polizeisoldaten, Gensdarmen, s. Land-J. — 6) (f. 2) ein Hund, insofern er jagt, zur Jagd dient: So unterscheidet man bald den schnellen [Hund] vom langsamen, .. den Hausbuter vom J. B. 290a; Die eigene Race aber unterscheidet | den schlauen Spürer, den getreuen Wächter, | den flucht'gen J. Sch. 568a. — So auch als Hundename: Hey, Kaiser! hey J.! erschallt es. Hochkirch G. 1, 26. — 7) (f. 1) Name mehrerer Thiere, z. B.: a) eine Art Möwe, Larus parasiticus, Labbe; J.-Strunt- [d. i. Dreck-, Koth-] J.: Strunt-J., eine Möwenart, die aber nicht im Stande ist, selber zu fischen, sondern andere Möwen so lange in der Luft herumjagt, bis diese die verschluckten, verdauten oder unverdauten Fische wieder von sich geben. Brehm 3, 235, umgedeutet: Strand-J. — b) eine Art Weichkäfer, J., Ameisen-J. oder -Wolf (s. d.), Clerus apiarius ꝛc.; ferner s. Sand-Käfer. — c) ein Vogel Dacelo; Riesen-J., D. giganteus. — 8) Müller, in den Graupenmühlen, vorragendes eisernes Kreuz am Mühlstein, zu verhindern, daß Körner am Boden liegen bleiben, sie zu „jagen". — 9) s. Jager 2e.

Anm. Zu 1 und 2 auch zum, das fem. J-in, z. B. zu 2: J-innen und Nymphen. G. 30, 337, B. 3, 44 ꝛc.

Zssgn. s. 1, 2 und 7, ferner vgl. Jagd (und Jägerei); die ohne Ziffer zu [2], z. B.: Aas-: schlechter, viel Wild verjagender Jäger, s. Aasjagd = A-ei. — Alp(en)-: Berg-, Gems-J. Sch. 50a; 532a; Kurzschmer W. 2, 517. — Baum-: Einer, der auf baumendes Wild Jagd macht (?): Das viehbuhreichste Revier .. . Es mögen oft viele Jahre vergehen, ehe ein Anderer als ein Baum- oder Gemsen-J. jene Wildnis betritt. Tschudi Th. 228. — Berg-: Alpen-J. Fenon 2, 145. — Besuch-: sich besonders mit Arbeiten des Leithunds beschäftigend. — Boten-: [4]: Feld-J. (s. d. 2), zum Hin- u. Herbefördern von Botschaften. Hackländer Seld. 88. — Fälken-: Falkenier. — Feld-: 1) nam. früher: der nur kleines Wild jagt, im Gsatz. zum hirschgerechten Jäger, Federschütz, Hühner- und (insofern er mehr hin und herziehn muß) Reise-J., auch: F-ei, Reisejägerei, s. Reisejagd. — 2) [4] Seine Manöuvers haben etwas Ähnliches von unsern F-n. G. 19, 119; Arndt G. 135 ꝛc. — Frei-: beschönigender Ausdruck für Wilddschütz: Besonders war die F-ei im Korps sehr im Gang. Brenken M. 1, 98. — Häck-: Winkel-J., der heimlich und unerlaubt jagt. H-ei ꝛc. — Häring-: [9]. — Hof-: am (fürstlichen) Hof dienend (vgl. Leib-J.). H-ei, die Gesammtheit der H., im Gsatz. zur „Landjägerei", die Gesammtheit der Jäger eines Landes, s. auch Jägerei 4. — Hühner-: Feld-J. 1. — Kämmer-: 1) Titel eines Hof-J-s, vgl. Kammerdiener ꝛc. — 2) Mäuse- und Ratten-Fänger ꝛc.: Mein Kater .., der ist K. hier im Hause. Droste 3, 259; Die K-ei, Kammerjagd. — Künzen-: s. Kunz. — Land-: 1) Jäger höhern Ranges, der einen größern Jagdbezirk unter sich hat. Frisch. — L-ei, s. Hof-J. — 2) [3] Gensdarm: Brutal, wie ein junger L. Gotthelf U. 2, 174; Sch. 29 ꝛc. — Leib-: der in unmittelbarer Nähe seines vornehmen Herrn (des Fürsten ꝛc.) ist. — Meister-: Jäger höhern Rangs, der die anbefohlnen Jagden anordnet ꝛc. — Ober-: unter dem die gewöhnlichen Jäger (Unter-J.) stehn, vgl. Ober-Pikeur. — Parforce-: s. Parforcejagd. Döbel 2, 87b. — Reise-: 1) Feld-J. 1. — 2) [3] Bedienter, den eine vornehme Herrschaft auf der Reise um sich hat. — Revier-: über ein Revier gesetzt. — Sonntags-: spottende Bez. eines Jagddilettanten, s. Jägerling: Die S., die neuere Zeit so zahlreich und so elegant geworden sind, die modernen Lateiner [s. d.] .. Diese Luxus-J. .. Diese Mode-J. Laube Brev. 6 ff. — Unter-: s. Ober-J. — Winkel-: s. Heck-J. u. ä. m.

Jagerei, f.; O: das Gejage.

Jägerei, f.; -en: 1) gewöhnl. nur in Zssgn., das Jagdmachen auf, Haschen nach Etwas, das Treiben eines Jägers (s. d. 1 und die Zssgn. dort), z. B. auch: Ei die verwünschte Menschen-J. Hofkirch Hinterl. 160. — 2) Die Kunst und Wissenschaft des Weidwerks, die J. Döbel 3, 98a; Die J. (er-)lernen. 106a, verstehn, (be-)treiben; Das deutsche Vaterland, | es hat für alle J. | alle Jagdgethier zur Hand. Laube Brev. 207; Miller Siegm. 9; Liebhaber der edlen J. Möser Ph. 1, 268. — Seltner: Jagd; Leben, Treiben eines Jägers, ohne Rücksicht auf kunstgerechte Ausübung: Lange Heiden, meist nur der Schafzucht und einiger J. fähig. Hoffmann 1, 388. — 3): a) allgm., die Gesammtheit der Jäger: Es kommen .. so viele Stumpler und Beinhasen unter der J. daher, daß viele die J. [2] und das Weidwerk gar nicht lernen. Döbel 3, 106a. — b) eine Gesammtheit von Jägern; alle Jäger und Jagdbediente eines vornehmen Herrn, zumal die bei einer Jagd befindlichen, der Weidehaufen: Die ganze J. zu Pferde und zu Fuß. G. 19, 385; Der Fürst nebst seiner ganzen J. Musäus M. 4, 145; Döbel 2, 36 ff. — 4) die Wohnung eines Jägers, auch wohl mit Einschluß der zugehörigen Jagd (s. Försterei): Die Hof-J. ist verpachtet ꝛc.

Zssgn.: s. die von Jäger.

Jäger-in, f.; -nen: s. Jäger, Anm. — **-isch**, a.: auf einen Jäger bezüglich, in seiner Art, ihm gemäß ꝛc., vgl. weidmännisch: Eine Art von j-er Eleganz anlegen. G. 18, 169 ꝛc., auch in Zssgn., s. Jäger 1, z. B.: Der von der genuß-j-en Höhe des Lebens herabsieg. Auerbach Leb. 1, 137 (plus DM. 1, 1, 51) ꝛc. — **-lich**, a.: jägerisch in lobendem Sinn. Frisch. — Veralt.: stattlich, vgl. weidlich, s. Brocke 1, 767. — **-ling**, m., -(e)s: -e: verächtliche Bezeichnung eines Jägers, der das Weidwerk nicht versteht, vgl. „Sonntagsjäger": Die dürftigen J-e schießen die Eichhörnchen und Singvögel. Tschudi Th. 152; 196 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Jägerei treiben, jagden: Bald nahm ich meine Büchse, jägerte auf eigene Rechnung. Arnd DTr. 1, 117. — **-schaft**, f.; -en: 1) die Gesammtheit der Jäger: Sie gäben | der J. Dies zum Bedenken auf. Laube Brev. 146. — 2) Jägerthum. — **-thum**, n., -(e)s; O: das Jäger-sein, der Jägerstand ꝛc.: Ihre Stutzen-Fertigkeit, die sturmende Kraft ihres J-s. Grube Geogr. 3, 316 — u. ä. m.

*** Jaguar**, m., -(e)s; -e: der amerikanische Tiger, Felis onca.

Jäh, a., -est: mit der — jedoch als attrib. Ew. nicht häufigen — Nebenform „jach", auch mit „g" als Anlaut (s. Anm.): 1) schnell und plötzlich, mit Heftigkeit und Ungestüm hervortretend, wirkend, sich äußernd ꝛc.; a) als attrib. Ew.: Verzehret von jähem Tod. 5. Mos. 32, 24, Ein jäher Narr kann die Zeit nicht erharren. Sir. 20, 7; 9, 25; Ein jäher Rausch. Alxinger D. 113; Beflügelt den Schritt mit jäher Gier. Beck H. 120; Meines Hauses Flor, | der sollte jähen Sturzes bald sich mindern. Chamisso 4, 121; Das jähe Verwerfen der Hand. Engel 7, 196; Jähe Windstöße. 350; Desto jäher und zerschmetternder der Herabsturz [s. 2]. 4, 65; Eine durch Ofenhitze bewirkte jähe Trockne. Franke Buchdr. 268; Sullte | jähe Finsternis den Wigwam. Fleischlein H. 262; Befällt mich grausend jaher Furcht Gewalt. G. 13, 254; Ein jäher Nachfall in die Schmerzen. 41; Nun überwältigt doch der jähe [s. 2] Fall. 153; Der jähe Sturz. 250; 309; Jäher [s. 2] Todessturz. Platen 4, 271; 281; Hältest den jähen [s. 2] Strom nicht auf. Kamler 182, Welch ein bremsgestochner jäher Thor bist du! Schlegel Sh. 6, 86; In jähem Schreck. Simrock Gudr. 59; Kaum hat der Blick den jähen Glanz ersehen, | so wird's ihm Nacht. Strachwitz Kol. 3, 67; Vom jähen Ruck. 6, 26; Hetzen | sie den Fasan mit jähem Lärmen auf. 7, 32; Ein jäher Tod. W. 15, 220 ꝛc. — Nie stört sein Gleichgewicht der Sinne gäher Sturm. Haller 90. Der Fluß .. schießt mit gäher Kraft weit über ihren Wall. 41; 159; Von gäher Noth. 215; Gäher Rath. Schottel 1114a; Gabe Lieb' und Freundschaft, lange Feindschaft. edd. ꝛc. — Seltner: Der Zuge Lieblichkeit | verstellt vom jachen Tode. Seidel Zun. 347; Im jachen Tode. Seitz 3, 99; Ein jacher Windstoß. Nürnberger Am. 158; Wenn er wüßte, wie dem ungestümen Stolz | folgt jäher Sturz, nicht sagte so der Sache. Rückert Mak. 1, 168, und mit Uml.: Ein Jächer giebt keinen guten Jäger. Schottel 1125 (in welchem Sprchw. es z. B. bei Zinkgref 1, 78: Ein Geher mit „e" statt „ä" heißt); Jächer Gang; Ein jächer Sinn; Jäche Liebe. Spate. — b) als prädik. Ew.: Zäh sein zum Zanken. Sir. 25, 13; Wer allzujäh ist, wird mangeln. 21, 5; Daß rascheschnaubend ich vom Leder zog und hui und jach! den Wicht wie einen Frosch durchstach. Langbein 1, 98; Ob ich schon nicht jäh und hastig bin, | so ist doch was Gefährliches in mir. Schlegel Haml. 5, 1; Seid nicht so jach. B. Sh. 2, 259; Wie gach nun wieder, junger Mann! L. Nath. 5, 8 ꝛc.; Uns sei so bange und jach nach ihrem Konclito. Luther 8, 214 [Wir hätten solches Verlangen danach, daß wir die Zeit nicht erwarten könnten]; Dem Vater und dem Bräutigam ward's allen Beiden jach. Rückert 1, 435; Reit ihm entgegen, sieh, warum ihm ist so jach. Kosk. 45b ꝛc., warum er solche Eile hat; Denn mir jähe auf der Fahrt war. Schweinichen 2, 82, ich hatte es eilig. — c) als Adv.: Leidenschaft ergreife nicht so jäh | des Frommen Herz. Alxinger D. 19; Ha, daß mich kein .. Spieß | .. jäh durchstieß! Freiligrath 1, 92; Jäh durchzuckt. Garb. 66; Was so schnell und jähe | das Blut mir hemmt. Platen 2, 125 ꝛc. — Die Zeit muß seit dem Fall ihr Sandglas gäher stürzen. Haller 159 ꝛc. — Zach fahren tausend Höllenhunde | laut angehetzt empor. B. 71b; 50b; Zach stürzt er vorwärts hin zu Grund. 159a, Bis zach ein Heer vor seinem Zelte scharrte. Freiligrath 2, 278; 1, 188; Pol. 1, 30, Fuhlte zach sich niederschweben. H. 170; Überfiel ihn zach ein Schlafern. 248; SW. 3, 99; Vom Rosse springt er zach. Kinkel 48; Vom Gerüste stürzt er zach. Platen 1, 312; Zach springt er aus dem Bette. Reinhard 58; 285; 325; Roquette W. 38; Zach | sagt er davon. Rückert Kok. 84b; 26b; 54a; 71b ꝛc.; Fragen Beide zach. Schwab 116; Da fiel das Fräulein zach. Uhland 462; Zuckte zach zurück. Schenkel 1, 243 u. ö. — Veralt.: G-ach, z. B. Waldis Ps. 37, 11. — 2) aus der Wendung: J. stürzen, fallen; Jäher Sturz, Fall, Strom ꝛc. (s. 1) entwickelt sich die ungemein häufige Bedeutung: leicht und schnell nach unten, zum Sturz, in den Abgrund führend, — in hohem Grad abschüssig, vgl. steil, welches eigentl. für den Steigenden in der Richtung Dasselbe bez., was j. in der nach unten; doch finden sich Vertauschungen beider Wörter: Der Geist, der Flieger, stürzt sich in das Jähe. Arndt 216, Am Rande der j. abgleitenden kahlen Gebirgshöh. Boggesen 1, 95; Wo schroff die Straße und schwindlich jäh | hernieder leitet. Ebert (Schiermeyer 48), Der Abstieg war zu j., die Verüberziehenden konnten nicht anhalten. G. 18, 3; Dem j-en Abgrunde .. Der südwestliche Absturz des Pichincha ist überaus j. Humboldt Kl. Schr. 1, 31; Dem j-en Abgrunde .. Naht nicht der j-en Tiefe! Platen 2, 99, Auf den schroffen Zinken, | .. wo die Felsen j. versinken, | .. unter sich die steile Höhe. Sch. 56b; Zum jähen [„gähen" 1, 143] Thurm verfolg' ich meinen Lauf. 33b; Dörfer ..., vom Rucken des Berges stürzen sie gäh dort herab. 75b; Auf jenen jähen Gipfel der Leidenschaft mich zu begleiten. 201a; An eines Abgrunds jähem Rande, | stürzbrechend, schwindelnd. 375a; Gähe Abgründe stürzen uns schwindelnd dahin. 696a; Der Sturz des Nachtwandlers, den ein warnender Zuruf auf gäher Dachspitze schwindelnd packt. 699b ꝛc. und, wo die Richtung nach oben hervortritt: Auf jähem Stege | .. den Stein zu wälzen. G. 2, 13; Das Fahrzeug treibt an jähe Klippen hin. 13, 247; Auf mehr oder weniger gähen Fußpfaden die Höhe zu ersteigen. 26.

Digitized by Google

306; Der Steig ist den ganzen Weg über steil ... Als wir höher kamen, wurde der Steig noch j-er. 30, 138 ff.; Das Berggelände stieg hier jäh hinan. Ackerr Gr. 1, 149 ꝛc. — Nebenform: Wenn ihr den Gipfel erklommen wähnt, | öffnen sich gräuliche Schlunde jach. Platen 2. 60 (selten); veraltet: Es ist im Gebirg kein Fels so gäch oder hoch, der Steinbock springt darauf. Rumpf 609a.

Anm. Ahd. gähi, mhd. gäch, das aber als Attrib. selten ist und gehe, in Bed. 1 zu „gehen" (s. d.) gehörig, u. verwandt mit „Jagen", — jetzt meist mit „j" als Anlaut, doch s. den schwankenden Gebrauch in den Bsp. unter 2 aus G. und Sch. (theilweise auf Rechnung der Herausg. u. Korrektoren zu setzen). Jach ist allgemein üblich nur in Bed. 1 u. zwar nicht als Attrib. (vgl.: der hohe Baum und: der Baum ist hoch; auch: nahe und: nach ꝛc.). — S. Jäh-e, -lich ꝛc.

Jähe, f.; –n: 1) ohne Mz., das Jähr-Sein, z. B.: [Ich] befürchtete | von dem gerufnen Manne diese J. | der raschen Jugend nicht. G. 13, 159 ꝛc. — Auch: Jähheit (s. Anders Orth. 50); In der Jähheit der Erkenntnis. Ofterdingen Himm. 112; B. der Jähheit der Überraschung. 174; veralt.: Die Sach, Jach. Theuerdank; Die Jähheit. Apate ꝛc. — 2) etwas Jähes (s. d. 2), sehr Abschüssiges ꝛc.: Wie ein dich schlingt die J. | des Grabs. Rückert Mak. 1, 86; Die Jähe hinunter. Faust 88; Taumelt die J-n hinab. V. Ov. 2, 265; Durch Moor und Jähn. Myth. 1, 9; Auf der J. des Felsens. Georg. 3, 273; Von des Felsengebirgs hochschwindelnder J. Il. 13, 63 ꝛc.

Be-jähen, tr.: Ja zu (oder von) Etwas sagen, zumeist: eine Frage mit Ja beantworten, Gegs. verneinen: B-de Antwort, Sätze; Der Die: Das bejah' ich! [Das muß ich sagen] | mein blaues Wunder sah ich' B. 23a; Alles Bücken, | bejah'ndes Nicken. G. 12, 28; Waldhörner ließen sich in diesem Augenblick vom Schloß herüber vernehmen, bejahten gleichsam und bekräftigten die guten Gesinnungen und Wünsche der beisammen verweilenden Freunde. 15, 24; Der Zweifelnde überhebt sich des Gewissen, wohl aber verlangt er ihn von dem B-den [Behauptenden]. 31, 340; Sein Tadel wird noch itzt von Vielen nachgeschrieben, | die bloß die Kunst des Mit-B-ens üben. Hagedorn 1, 164; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | b. oder leugnen soll. 2, 27; Der andre Wolf bejahr's [erklärt sich mit dem gemachten Vorschlag einverstanden]. 229; Daß du gestattst, muß, wer dich kennt, b. [gestehen, bekennen]. 206; Jedes Weib . . , | wenn ihre Schande | ein Ritter mit dem Schwert bejaht [behauptet]. Lohenstein 2, 10; Als, was ihm vor geahnt, die Augen jetzt bejahten [bestätigten]. W. 12, 238 ꝛc. — Ein Begriff, der lauter Bejahungen enthält. Kant 2, 269; Aus zwei Verneinungen wird eine Wort-Bejahung. Rückert W. 4, 206 ꝛc. — Der Ausdruck des Bejahens. Schelling.

Anm. F. schreibt: Diese Frage zu bejaen. Da aber die Bejaung. 11, 450; 29; 5, 63; 9, 184 ꝛc., s. Anders Orth. 49. — Mhd. lautet das Zeitw. „Ja sagen" bejâzen, oder ohne Vorsilbe: jâzen, ahd. gijâzan ꝛc., vgl.: Verjachzen in Eschub's Schw. Chr. (Frisch 1, 481); Bejachgen, schon als veralt. von Apate bez., der auch: verjahen — b. aufführt (s. z. B.: Nicht eine einzige Proposition, darinnen er's verjahete oder verneinete. Luther SW. 61, 37) versch. von verjähen („erzählen, sagen, bekennen, gestehen"), vgl.: Das magst wohl für eine Wahrheit jehen. Uhland V. 342; Luther 6, 109; Verjehen, Verjähen. 1, 459b; Matthesius Lehr. 194b; Pr. 114; 115; Rumpf VI ꝛc.; Waldis Ps. 139, 7; Zwingli 2, 203; 3, 6; 7; 8 ꝛc. und alterthümelnd: Ich will eure Sünde nimmer verjähen vor der Welt. Spindler 3, 1, 316, vgl. Beichte; I. Gicht; mundartl., jeder, jieder (sagt er). Frommann 3, 208. Die Bsp. zeigen, daß das alte bejähen (Impf. bejâch, Mz. bejâhen) in unser b. hineinspielt. — Ungewöhnl.: „bejähen" = bereden, im Sinn von: Etwas zum Gegst. tadelnder Besprechung machen, sich darüber aufhalten ꝛc. Gryphius 678, vgl. Herrg 26, 124. — Veralt. auch das von Apate aufgeführte: Miß-b. = leugnen, verneinen, vgl. Benecke.

Jäh-lich, a.: jäh (s. d. 1): Die Bitterkeit wuchs, man enthielt sich kaum j-er Schimpfreden. G. 19, 201, So entbrannte ihm | j. das Herz. V. Mesch. 2, 75; Aufruhr, j. empört. Ov. 2, 253 ꝛc., seltner statt jäh 2: Schwindelt auf j-en Höhen. Mohnike Fr. 15. — -ling, a.: 1) jäh (1): J. . . von einem bösen Fieber ergriffen. Aitinger D. 40; Mit j-em Sturz. Voggesen 1, 135; Allzu-j. abändernde Linien. Engel 4, 293; Ein j-er Windstoß. Forster R. 1, 367, So fiel mir j. ein. Goethe 1, 219; Wir löschten j. unsern heftigen Durst. G. 22, 359; Kosegarten Ah. 1, 153; Vo. 1, 143; 204; 273; Das Thal, welches hier eine j-e Biegung machte. Pückler Verst. 1, 116 ꝛc.; auch (s. Jäh): Gähling, geh(e)ling. Rumpf 404b; Hindgräf 2, 45; 3, 137 ꝛc., als Adv. auch oft: Sank . . . j-e zurück. Voggesen 1, 72; J-e hob sie . . sich empor. J. 146a; 149b; 161a, 190a; Feierlgrath SW. 4, 53; 80; Wenn das Wasser die Gluth stürzend und j-e verhüllt. G. 1, 228; Als jener Unglückliche j-e, Pferd über, Mann unter, ins Wasser stürzt. 19, 183; 39, 129; Als j-e aus des Unglücks Tiefen | riß mich das Schicksal auf des Glückes Höhn. Sch. 603a ꝛc., auch: Gählings. Haller 14; Schubart 1, 251 ꝛc. U. veralt.: Sich so gehlingen geändert. Hindgräf 1, 254. — 2) seltner = jäh (2): Mit einem . . gählingen Felsen zuringsum befestet. Schadenratzer 40b; An des Berges Fuß, der gählings unter mir abstürzt. Sch. 75a.

Anm. Mundartl.: Wie junge Gahline (Unbedachtsame). Gotthelf G. 167.

Jahn, m., -(e)s; -e: Landw., Weinb., Forstw., ein Streifen Land als ein gewisser Bezirk oder vorgesteckter Raum für eine Feldarbeit ꝛc., z. B. Schneiten, Mähen, Jäten, Düngen, reihenweises Hinlegen des gehauenen Buschholzes ꝛc., auch Jan, Jann, Jehn, vgl. Breite 1g, Kamm 11, Gleck, Kloben 7b, Schwad und Holzhauer. — Dazu: Jahnen (Jehnen), tr.: eine Feldarbeit so streifweise verrichten; Jahner, Vormäher.

Anm. S. Weinhold 38 und das dort Angeführte, wonach es auf frz. gagner zurückgeführt wird (?); Adelung und Stalder dagegen vergleichen Gang. — Versch. J., als Name z. B. in Za(h)n Hagel (s. d. 5 und vgl. Hahnrei, Anm.). Daran schließen sich einigermaßen (s. Hane) die an die lat. Endung ianus sich anlehnenden Personenbezeichn., wie Erz-Bauerjan, . . . Erzliederjan du. Prousen A. 3, 80; Dergleichen Dummerjahne. Eich N. 7, 182 ꝛc. (s. Dumm 2a); Die Faseljane. Prousen A. 3, 26; Grobian (s. d.); Luderjan. Auerbach Leb. 2, 172; Murrjan. V. Sh. 3, 399 ꝛc. und dazu Fortbildungen, z. B.: Verlodderjant. Prousen A. 1, 160.

Zssg. z. B.: Gelz-: wobei jedem Schnitter mit seinem Abraffer eine Kabel angewiesen wird, Gegs.: Gesammt-J., wo alle Schnitterpaare zusammen auf einem Stück schneiden. Krünitz 11, 387 ff.

Jahnen, Jähnen: s. Jahn u. Jahn.

Jahr, n., -(e)s; -e; Jährchen, lein; -, (e)s: 1) die Zeit, binnen welcher die Erde ihre Bahn um die Sonne einmal durchläuft, und zwar theils in ganz genauer Bestimmung (das astronomische J.), theils nur annähernd, das bürgerliche J., dessen Länge und Beginn bei verschiednen Völkern und in versch. Zeiten versch. bestimmt war, vgl. Sonnen-, Mond-, Schalt-, Neu-J.: a) In der christlichen Zeitrechnung beginnt das J. mit dem ersten Januar und es wird in zwölf Monate von je 30 oder 31 Tagen getheilt; Ein ganzes, ein volles oder rundes, ein halbes, ein viertel J.. Dies oder das jetzige, das vorige oder vergangne, das künftige, kommende oder nächste J., Zu Anfang, in der Mitte, zu Ende des J-s; Beim Wechsel des J-s, zum oder mit dem neuen J. ꝛc. (s. Neu-J.), dagegen: Des jungen J-es Hyacinthen. Platen 2, 7; Mit jedem jungen J.. | sobald die ersten Lerchen schwirrten. Sch. 71b, vgl.: Ist der holde Lenz erschienen? | hat die Erde sich verjüngt? 54a und Früh-J., Frühjahr, früh im J-e ꝛc. — Das geschieht drei- oder viermal im J. oder des J-s, jährlich; seltner: Die Sonne mag ihn . . . | nicht einmal J-s bescheinen. Schwab 287. oder elliptisch: Daß sie kaum [einmal] im J. den schwarzen Fresser wasch. Uechtel 2, 121 ꝛc.; Jedem sollt' es dir im [ganzen] J-e | . . nie an Blumen. J. 5b = das ganze J. (hin)durch ꝛc.; Wie er das Öl seines Lebens in sechs Jährchen [in sechs kurzen J-en, s. Anm.] so rein weggebrannt hat. Sch. 104b, In, binnen, seit so und so viel (oder einer Reihe von) J-en; Ich kenne ihn schon an (oder etwa) so und so viel J-e, seltner: Bei [etwa seit] vier J-en genöffen die Familien . . . einen Schatz . . . der Alles überträfe. JGJacobi Jr. 3, 99; Pestalozzi 1, 184, Solches trieben sie dennoch bei 30 J-n [an 30 Jahre lang]. Luther 8, 82a, Bei mehrern J-en [mehrere J-e hin, durch] übergab man sie eigenen Lehrern. Zimmermann Eins. 67 ꝛc. — Manches J. (durch, hindurch) hab' ich Das schon gethan; All die J-e hab' ich nur Unglück gehabt; Die lieben langen J-e über. Engel 12, 5, Ihr kennt mich nun die J-e her. Immermann M. 1, 256; Manch Jährlein [s. Anm.] hab' ich gesungen und Feuer gekürt. Uhland 377 ꝛc. — Es ist schon einige J-e her, wo „J-e" Accus. ist, vgl.: Es ist grade einen Monat her (s. d. 3), dagegen wo „J." Subj. ist: Seit diesem Tag, — es sind jetzt sechzehn J. [s. Anm.] — | ist nimmer Fried gewesen. Sch. 353a, Zwölf J. sind's, seit ꝛc. Werner Febr. 108. — Aufs J., zuw. = künftiges J.: Wollten wir, verblüht, für heuer (s. d.), | dir aufs J. von Neuem blühn. Rückert 6, 335; Mak. 2, 167. — Das Geschäft wird von J. zu J. oder mit jedem J. schlechter. — J. aus, J. ein; Ein J., — wie alle J., wie das andre, immer in derselben Weise. — Drei Jahre(e) nachher, vorher. — nach, vor diesem Ereignis; Im J-e [s. Anno] tausend vor, nach Christi Geburt (s. Heil-J.), nach Erbauung Roms, nach der Hedschra, nach Erschaffung der Welt ꝛc. in Bezug auf bestimmte, als Anfang einer Zeitrechnung festgesetzte Punkte. Ordnungszahlen sind dabei seltner, zumal bei größern Zahlen, wie z. B.: In dem 293sten J. nach dem Tod Alexanders des Großen wurde das ägyptische Reich eine Provinz. In eben demselbigen J., dem 479sten von Einführung des römischen Konsulats, in dem 724sten von Gründung der Stadt, wurde Cäsar Octavianus . . . Alleinherrscher. Jo Müller 1, 328 ꝛc. Ohne weitre Angabe versteht man gewöhnlich J-e nach Christi Geburt und zwar oft mit Fortlassung der bekannten Hunderte und Tausend: Er kämpfte in den J-en 13 und 14 gegen Napoleon ꝛc., vgl. Achter 1e, auch: Das geschah im Anfang der Dreißiger oder der dreißiger J-e [dieses Jahrhunderts], vgl. e. — Er starb im März und ein halbes J. nachher oder nach einem halben J. heirathete die Wittwe schon wieder. — Heute vor einem oder vor'm J., seltner aufgelöst: vor dem J-e (Kengsld Sch. 370; f. 12, 292); heute über ein oder über's J. und oft mit Fortfall des „heute": Übers J., wenn man Trauble schneid't, | seh ich ein, mein Schatz, bei dir ꝛc.; Schlechter wie vorm J. G. 10, 161; 212; Vorm J-e kam ein Prinz hier durch. Immermann M. 1, 262 u. o. ꝛc. — b) J. und Tag, eigentl. in der Rechtsspr., ein volles, rundes J., wozu noch, eben um es ganz voll zu machen, ursprüngl. ein Tag, dann aber eine in verschiednen Ländern durch das Gesetz verschieden bestimmte Frist (s. d.) gefügt wird, — im gewöhnl. Leben aber auch oft Bezeichnung einer langen Zeit überhaupt, z. B.: J. und Tag geht noch vielleicht dahin, | eh ꝛc. W. 20, 177 ꝛc. und im Accus. der Zeitdauer: 1. Sam. 29, 3; Der J. und Tag bei Ihnen gewohnt. F. 1, 512 ꝛc. und abhängig von Präpos.: Jetzt, mein' ich, hält das Thor auf J. und Tag. Sch. 532a; Der ist in J. und Tag mit keinem Fuße über die Schwelle gekommen. W. 16, 56 ꝛc., In J. und Tag längstens [spätestens nach Ablauf eines runden J-s] schreibe ich dir aus einem andern Orte. F. 12, 395; 146, 384 ꝛc.; Nach J. und Tag. Hebel 3, 453 ꝛc.; Die seit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmänninnen gesehen hatten. Forster R. 1, 94; Ich bin seit J. und Tag [seit einem Jahr] wenigstens um zwanzig J-e älter geworden. Br. 2, 145 ꝛc., Vor J. und Tag. Hebel 3, 355 ꝛc., seltner: Vor J. und Tagen. 343; Nach J. und Tagen. 69, 4, 81; Rückert R. 178 ꝛc., vgl.: Über drei Tage und über ein J. Herwegh 1, 83. — Ferner: Auf das lange J. [Lebenszeit] dingen (s. d. 1c). — c) J. mit Bestimmungen in Bezug auf Das, was man in diesem Zeitraum erlebt, was er Einem bringt ꝛc.: Einem ein gutes, frohes, segens-, gewinnreiches J. wünschen, s. Neu-J.; (veralt.) als Ausruf: Ei nun reite, daß du ein gutes J. dächtest [als unterdrückter Fluch: in Gottes Namen, immerzu ꝛc.]. Hindgräf 2, 56; Matthesius Lehr. 145b. Es ist und nicht um den Zimmel zu thun, welcher unsertwegen in der Wüste möcht ein gutes J. haben. Wurst Sk. 111; Was guter J.! [Was in aller Welt!]. Fischart B. 40a, 40b ꝛc., — gewöhnl.: Es war freilich ein sehr gutes J. für die Kornhändler, für alle Übrigen aber ein sehr schlechtes und trauriges; Wir hatten einige sehr gute J-e, Alles ging nach Wunsch. G. 17, 208; Es war' es ein gutes J., der Bauer kann | schon wieder geben. Sch. 332b; Sieben reiche J-e werden kommen . . und nach denselben sieben J-e theure Zeit (s. d.). 1. Mos. 41, 29; Ein hartes J. | wo im Land

Digitized by Google

nicht Speise war. Rückert Werq. 1, 206; Fruchtbare, gesegnete. — trockne, dürre, feuchte, nasse, regnichte J-e ꝛc., s. Zſſgg. — Verallt.: Gleich nach dem Neujahrstag erzeiget sich das Wetter lieblich, daß ein Hoffnung war eines guten frühen J-s [Ernte]; den 18. April fiel ein Reifen, der nahm den Wein. Nuß und andere Frucht dahin. Stumpf 117a. — d) J. in Bezug auf das Verhältniß, in dem man während dieses Zeitraums steht, vgl. Zeit, z. B.: Selbst die Güter zu verwalten, sobald die J-e der gegenwärtigen Pächter verflossen sind. G. 15, 7; Er dient jetzt als Freiwilliger sein J. im dritten Kürassierregiment ab; Der Bursche muß seine J-e bei dem Meister stehen, ehe er als Geselle ausgeschrieben wird; Dieser Schüler war in den letzten J-en sehr fleißig ꝛc., s. Zſſgg. — e) J. als das gewöhnliche Maß des Lebensalters, z. B. mit Zahlw. (s. Anm.): Er ist acht J. oder J-e (alt), geht also ins neunte J.; Ein Kind von acht, ein Mann von vierzig, ein Greis von achtzig J-en ꝛc. Seltner: Du bist [ein Mann] von sechzig J-en. Hagedorn 1, 161; 3, 126. — So mit 16 J-en sterben. Gutzkow R. 9, 397. Zum Zeitvertreibe todtzuschlagen | pflegt man doch nicht mit 14 J. Hermann (Hofmann Weihn. (1847) S. 72). s. Anm. — Die Wendung: So und so viel J-e haben (statt „zählen"), wird vielfach als Gallicism bez., doch findet sie sich z. B. G. 5, 260; 16, 112; 18, 205; 21, 135; 28, 115 ꝛc., Gutzkow R. 3, 419; Hebel 3, 208; Mendelssohn 4, 1, 405; Möser 1, 164; 3, 10, Jp. 1, 12; Sch. 1092a; W. 18, 83; 32, 338; Zschokke 1, 297 ꝛc., vgl.; Hat Einer 30 J. vorüber [Ist er über 30 J. (alt)]. G. 12, 92, Ihr habt wohl manches Jährlein hinter Euch? Uhland 199 ꝛc. und die dem Latein entsprechende Wendung: Nicht fünf J-e bin ich geboren. G. 5, 260. — Ferner (vgl. „Zig"): Ein Mann in den ersten dreißiger J-en. Auerbach Tag. 109. Aus dem Anfang ihrer zwanziger J-e. Herz 29; An Alter nahe wohl den sieb'zger J-en. Arenafus Rol. 4, 27 ꝛc. (vgl. a); ungewöhnl.: Sophokles schrieb Trauerspiele bis in die achtzigsten J-e. L. 6, 213. — Oft bleibt bei Zahlw. J., eben weil es das gewöhnliche Maß ist, fort: Nun bin ich zweiundfünfzig. Gutzkow R. 2, 67; Großväterchen hat . . . Appetit trotz seiner zweiundachtzig. 4, 169; Er hatte sicher schon sein vierzigstes auf dem Rücken. 6, 293 ꝛc.; Ob er gleich schon in die vierzig, sie erst mannbar ist. Heinse A. 1, 99; Tieckens Mall. 2, 99 ꝛc., vgl. Jährig. — Ohne Zahlw. gewöhnl. in Mz., um eine gewisse Reihe von J-en als eine best. Altersstufe zu bez. (vgl. Alter), z. B. in den Zſſgg.: Kinder-, Knaben-, Buben-, Jungen-, Mädchen-, Jünglings-, Mannes-, Matronen-, Greises- ꝛc., Schuler- oder Schul- (s. u.), Studenten- ꝛc., Burschen-, Gesellen-, Meister- ꝛc., Flegel- (s. u.) J-e ꝛc.; ferner: In jüngern J-en, Eine Wittwe von mittlern J-en. G. 19, 209, Der Mann, dem in reifern J-en, sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt. 5, 7; Eine Person schon in gesetzten J-en; Ihren Vater bei noch guten J-en verloren. Zelter 1, 271; Er ist noch ein Mann in seinen besten (s. d.) J-en, Für einen Mann in gewissen (s. d.) J-en. 19, 264; 25, 252; Eine fremde Dame von gewissen J-en. König Kl. 2, 128 ꝛc.; Bei seinen hohen J-en wird ihm das schwer; Eure alte J. und Schwachheit zu verhöhnen. Jünger 1, 315; Du bist ein junges Blut, | in deinen J-en hat man Kraft. G. 1, 70; Da wir ungefähr von denselben J-en sind. 15, 8; Auf alle Fälle ist er junger als seine J-e [von den Einwirkungen des Alters weniger berührt, als man es nach seinen J-en erwarten sollte]. 19, 167; Als deutscher Gelehrter und als wissenschaftlicher Schriftsteller nothwendig noch älter als seine J-e. Herz 24, Sein Verstand ist seinen J-en vorausgeeilt. — Zuw. von einem für bestimmte Zwecke gesetzlich erforderlichen Alter, z. B.: Sie hätten ihn gern zum Abgeordneten gewählt, aber er hatte die J-e noch nicht, so namentl. in Bezug auf die Mündigkeit, vgl. voll-, großjährig, z. B.: Der Herzog sieht ihn um sein Mütterliches, | er habe seine J-e voll. Sch. 530b; Vor seinen J-en sterben, in der Kindheit ꝛc. Namentl. aber oft vom vorgerückten Alter (vgl. f), z. B.: Mein Mann seliger war bei J-en [s. bejahrt]. G. 9, 315; L. 11, 298 ꝛc.; Die Vorsteherin der Pension war bereits in J-en. G. 15, 215; 237, Zwei Gliedern in J-en und ein einziger spätgeborner Sohn. 20, 159; Jetzt da die J-e kommen. 19, 262; Könnt Ihr denn nicht den Mund aufthun, ohne zu lügen und kommt doch nun schon in die J-e! Lica N. 5, 99; Ein Mann von J-en; Seine J-e fühlen, spüren; Er ist für seine J-e noch recht rüstig; Ist dies der Gehorsam, den Sie meinen J-en schuldig sind? Grüter; Meiner J-e wegen könnte ich in der Kleidung noch sehr jung thun. Dſ.; Werdet Ihr mit den J-en so ubelmisch und grillenhaft. Pingitzer Heyn. 2, 27. So auch: Laß die J-e [die Bejahrten] reden. Hiob 32, 7. — f) J. zuw. für eine Reihe von J-en, für Zeitdauer überh., Alter (s. e) ꝛc., z. B.: Wie der mächtige . . Bau von alter Zeit her dem Jahr und seiner Witterung sich entgegenstemmte. G. 19, 347; Das J. übt eine heilgende Kraft, | was grau vor Alter ist. Das ist ihm göttlich. Sch. 362b; Nach manchem langen lieben J. ꝛc., namentl. in der Mz.: Lange J-e; Vor langen J-en; Ich bin in J-en nicht dort gewesen; Ich habe es vor J-en gesehn; Wie sollt' ich mich wohl nach J-en noch aller Einzelheiten so genau erinnern?; Es nimmt der Augenblick, | was die J-e geben. G. 6, 31 ꝛc. — 2) J. zuw. für eine Eintheilung nach J-en, nach deren Ablauf das Alte wiederkehrt (s. 3), so nam. im Ackerb. — Art (s. d.), Schlag ꝛc.: Ihr Feldbau ist auch in drei J-e getheilt: Bohnen, Getreide und Ruhe. G. 23, 378. — 3) zuw. Etwas, woran man die J-e oder das Alter erkennen kann, so namentl. die „Jahrringe" im Holz der Bäume, s. Grobjährig. — 4) Sternk.: verallgemeinert von unserm Erden-J. (1) aus, die Umlaufszeit eines Planeten um die Sonne, Planeten-J., so z. B.: Merkurs-, Venus-, Mars-, Asteroiden-, Jupiters-, Saturns-, Neptuns-J. ꝛc. — 5) zuw. allgm., ein Zeitabschnitt (Cyklus), nach dessen Ablauf das Alte wiederkehrt (s. 3), z. B.: Platonisches J., eine Zeit, nach deren Ablauf alle Himmelskörper an demselben Ort sein sollen wie am Beginn derselben ꝛc.: Es hies das große oder größte J., das Welt- oder Himmels-J., das J. des Saturnus, auch das platonische. P. Ländl. 1, 185 ff.

Anm. Goth. jer, ahd., mhd. jâr. Unter den Ableit. vgl. heuer. — Insofern J. eine Maßeinheit bez., findet sich die Mz. oft und durchaus regelrecht (vgl.: drei Fuß, Zoll, Mann hoch ꝛc.) wo., vgl.: Ich will ihnen noch Frist geben 120 J. 1. Mos. 6, 3 u. o., — und: Die sieben Kühe sind 7 J-e. 41, 26, wo es vereinzelnt, nicht eine zusammenfassende Maßheit, ist; Er war 17 bis 18 J. alt. G. 33, 167; Dettingen 12; 19; Heinse A. 1, 190; L. 11, 172; Stilling 1, 109; Tieck Gymb. 1, 1; W. 5, 3 ꝛc.; auch oft: An die 20 Jahre. G. 39, 919, Gutzkow R. 3, 419; 9, 289; Hebel 3, 454; Rückert Werq. 1, 209; Stahr Par. 1, 27 ꝛc., und zwar ist diese Form, wie überhaupt bei den Maßeinheiten für die Zeit, fast ganz durchdrungen, wenn sie von Präpos. abhängig sind, vgl.: Ein Raum von 8 Fuß ꝛc.; Ein Zeitraum von 8 Jahren, Tagen, Monaten ꝛc. und nur noch vereinzelt: Knaben von ungefähr anderthalb J. Neumr Sp. 395; Mit 11 J. (s. 10; ferner 1a). — Bratt., mundartl. Mz.: Die Erstgeburt der Jahren. Holtei 22 (ältre Lesart); Nachtl. 9, 157 ꝛc. — Die Bedtl. im uneigentl. Sinn (s. † 6hen) wie bei „Geldchen, Thälerchen" ꝛc., s. 1a und e; ferner z. B.: Jährchen. Holtei Lammf. 1, 35, Ein 5 bis 6 Jährchen. König Zer. 2, 57 ꝛc. — Über die Form: Ein Kind von ein Jahrer achte. Gutzkow Disc. 28; Vor ein Jahrer zwölf bis funfzehn. Holtei Leb. 145; Prutz Mus. 1, 115; Ein Mädchen von so'n Jahrener sechsundreißig. Neuer Unterhaltungsblatt (1855) 18b, s. Gin. Anm. 1e und vgl.: Ein Jahr zwei. Wrdner 313. — Als Bstw. meist wo.; doch bei hervortretendem Genitivverhältniß: Jahres-, vgl. namentl. Jahres- und Jahrzeit, auch Jahreskreis ꝛc.

Zſſgg. vielfach, auch außer den in [1] und den meist in der Mz. üblichen [1e], z. B. nach einem in das J. fallenden oder es ausfüllenden, darin herrschenden Ereignis, z. B.: Das Geburts-, Sterbe- (s. u.) oder Todes-J. eines Manns; Das Reformations-, das Revolutions-J. ꝛc., Kriegs-, Friedens-J-e; Das Trauer-J. der Wittwe; Das Angst-, Kummer-, Noth-, Hunger-, Mangel-, Theurungs-, das Freuden-, Wonne-, Glücks-, Unglücks-J.; Das Brand-J., entweder ein J., worin ein bestimmter Brand fällt oder das überh. reich an Feuersbrünsten ist; so: Gewitter-, Regen-, Schnee-, Sturm-J. ꝛc., worin es viel Gewitter ꝛc. giebt; ferner nam. nach den landwirthschaftlich gewonnenen Erzeugnissen, z. B.: Äpfel-, Getreide-, Gras-, Heu-, Honig-, Kartoffel-, Kirschen-, Klee-, Korn-, Obst-, Pflaumen-, Rappe-, Roggen-, Wein-, Weizen-, Zwiebel-J.; Kein Garben-J., kein Herbst fürwahr | lohnt so des Landmanns Streben. Freiligrath SW. 3, 111 u. ä. m.; ferner Zſſgg. mit Zahlw., und zwar allgem.: Das Halb-J., z. B. auch: Das Sommer-, das Winter-Halbjahr [Semester]; Das Viertel-J. ꝛc., dann aber nur bei Einzelnen: Das akademische Drei-J. [Triennium]; Das Vier-J. [Olympiade]; Das Fünf-J. [Lustrum, s. Jahrfünft] ꝛc. S. ferner Zſſgg. von Zeit ꝛc. Wir erwähnen nur noch beispielsweise: Ablaß-: s. Jubel-J. — Bedenk-: 1) eine ein Jahr währende Bedenkzeit. — 2) [1e] in Mz., das gesetzte Alter, in dem man mit Bedacht zu handeln pflegt. Hippel Ehe 147. — Blei-: schwer und drückend, wie Blei (s. d. und vgl. goldne Zeit ꝛc.): Hat man nach den bekannten wenigen Ritterstunden seine B-e. Jp. 27, 11. — Brach-: während dessen ein Feld brach liegt, Ruhe-J. — Dienst-: im Dienst zugebracht. — Durchschnitts-: so wie es in Bezug auf den Ertrag durchschnittlich, nach Ausgleichung der guten und schlechten Jahre, zu sein pflegt, Mittel-J. — Erlaß-: in dem Etwas erlassen wird, z. B. bei den alten Hebräern (5. Mos. 15, 1) je das siebente Jahr, als in welchem alle Schulden erlassen wurden. — Fehl-: in welchem die Hoffnungen, nam. in Bezug auf landwirthschaftl. Erzeugnisse, fehlschlagen: Reicher Vorrath für F-e gesammelt. Gotthelf U. 2, 62, Sch. 254 ꝛc., stärker: Miß-J. — Feier-: Jahr einer Feier oder des Feierns, nam. bei den alten Hebräern das je alle 7 Jahr eintretende Brach- oder Ruhe-J. 3. Mos. 25, 5 ff. — Flegel- [1e]: Mz., das Lebensalter der Flegelhaftigkeit, das angehende Jünglingsalter, ein von Jp. (26, 1 ff.) eingeführter Ausdruck: Stand in den F-en der Schriftstellerei. Börne 2, 1; Die Preßfreiheit in ihren jetzigen F-en hat Unarten mitderer Art. 119; Wir haben jetzt freilich erst die F-e der Volksherrschaft durchzumachen, die nicht ohne Puff und Knuff abgeht. König Kl. 3, 191; Im Gefühl einer gewissen Unbeholfenheit, die dem Alter eigen ist, welches Jean Paul das Alter der F-e heißt. Schonde 1, 244. — Mädchen-F-e. Kräer gH. 4, 304. — Frei-: 1) ein Jahr, in dem man gewisse Freiheiten genießt, z. B. Freiheit von Abgaben ꝛc. — 2) — Gnaden-, Nach-J. — 3) bei den alten Hebr., ein Jahr, in welchem alle jüdischen Leibeignen und Sklaven freigelassen wurden. Jer. 34, 8 ff.; Geo. 46, 17, s. Hall-, Jubel-J. — Früh-: Frühling (s. d. 1), Lenz, Ggstz.: Spät-J. — Herbst: Im H., seltner: H-s besuchte ich zufällig die Stelle. G. 21, 78; Im vergangenen H. . .; im Spät-J. 27, 208; Der Karpfen streicht . . bei warmen H-en auch schon im Mai. Lenz Nat. 3, 68 ꝛc.; Das holde H. webt' und glänzte vom Orient her. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc. Versch.: Ein frühes J. [1e]. — Gerichts-: rundes Jahr, Jahr und Tag [1b]. — Gnaden-: ein Jahr, in dem man etwas Einem nach dem strengen Recht nicht Zukommendes genießt, wie z. B. die Wittwe eines Predigers oder Beamten in manchen Gegenden die Einkünfte des Amts noch ein Jahr nach dem Tode des Manns, Nach-, Wittwen-J.*; ferner ein Jahr, in dem Jemand aus Billigkeitsrücksichten ganze oder theilweise Abgabenfreiheit genießt ꝛc. — Groß- [3]: platonisches Jahr. — Gründlings-: pl., scherzh. s. Jünglings-J. Scherr Nem. 1, 20. — Gut-: (schwzr.) Neu-J., Neujahrsgeschenk, nach dem dabei gewöhnl. Wunsch eines „guten Jahrs", Pistorius; Stalder 1, 504: Das sogenannte G., die ersten Hosen . ., Das sind die Folgen einer Gewatterschaft. Gotthelf 5, 43: Auf G. hatte sie ihm eine neue Kleidung versprochen. G. 412, 201 ꝛc. Dazu: Gutjahren das neue Jahr feiern; ein Neujahrsgeschenk geben. — Hall-: bei und nach Luther das nach dem Gesetz Moses alle 50 Jahr gefeierte Jobel-, Jubel- (s. d.) oder Erlaß-J., weil es mit „hallenden Hörnern" verkündet wurde. 3. Mos. 25, 9 ff.; Jos. 6, 4 ff.; Ein Erlaß- und H., wo nicht gefäet werden durfte und die freie Ernte den Sklaven, Armen und Thieren gehörte. Jp. 31, 102. — Heil-: häufiger aufgelöst: Das Jahr des Heils, das der Geburt Christi als des Heilands, — in christl. Zeitrechnung. — Himmels- [3]. — Hunde-: ein schlechtes, ein Fehl-J. Gotthelf Sch. 113. — Jü-

Digitized by Google

bel-: ein Jahr des Jubels; — in der Bibel nach hebr. יובל jobel, über dessen etymol. Deutung die Erklärer nicht einig sind, s. Gesenius und vgl. Hall-J. — das bei den alten Juden alle 50 Jahr gefeierte große Erlaß-J. und danach auch übertr.: Das Frei- und J., der große Welt-Sabbath. H. N. 7, 356 ꝛc.; nam. auch in der kathol. Kirche ein ursprünglich alle 100, dann alle 50, später alle 33 und endlich alle 25 Jahr durch einen großen Ablaß für alle Besucher einer gewissen Kirche gefeiertes Jahr, das „Ablaß-J.“, vgl. Luther SW. 29, 298 ff.. — ferner wie „Jubiläum“, ein Fest zur Erinnerung an etwas Denkwürdiges nach Ablauf eines ganzen, halben oder viertel Jahrhunderts, vgl. Jubel-Braut, -Fest, -Hochzeit, -Priester ꝛc. Endlich zuw. auch als Bez. einer langen Zeit: Alle J. einmal, sehr selten. — Kirchen-: das Jahr, nach dem man in Kirchensachen rechnet, mit dem ersten Advent beginnend. — Kolonät-: s. Mahl-J. — Lebens-[1e]. — Lehr-: in der Lehre zugebrachtes Jahr, Lehrlings-J., vgl. Wander-, Meister-J.: Wilhelm Meisters L-e. G. 16, III; In diesem Sinne waren seine L-e geendigt. 17, 272. — Mahl-: Rechtsspr., als Termin geltendes Jahr, nam. bei der Interimswirthschaft (s. d.), auch „Kolonat-J.“: Unter den Heuerleuten .. muß insgemein der Anerbe warten bis der Vater stirbt oder abzieht, ehe ist für eine junge Frau kein Platz im Hause offen. Die M-e von Stiefeltern gehen insgemein so weit, bis der Anerbe sein dreißigstes Jahr erreicht. Möser Ph. 1, 99. Über die Etymol. vgl. Gemahl, Anm. — Mäien-: (pl.) übertr. Jahre oder Zeit der heitern Blüthe ꝛc.: Die goldnen M-e der Knabenzeit. Sch. 128a. s. Winter-J. — Meister-: pl., Jahre der Meisterschaft, s. Lehr-J. ꝛc. — Mieth(s)-: ein Jahr in Bezug auf Miethsverhältnisse, ähnlich Pacht-J., -Zeit ꝛc. — Miß-: Fehl-J., Jahr des Mißwachses. Gutzkow R. 3, 42; B. 4, 145. — Mittel-: 1) ein zwischen andern Jahren in der Mitte liegendes, vgl. Zwischen-J., nam. in Mz., v. der mittlern Lebenszeit. — 2) Durchschnitts-J., Jahr von mittlerem Ertrage. — Mond(en)-: ein nach Mondumläufen bestimmtes Jahr. — Muth-: 1) bei Handwerken ein Jahr der Muthung (s. d.) um das Meisterrecht ꝛc. — 2) [1c] plur., die Jahre, in denen man muthig zu sein pflegt. — Nach-: 1) s. Gnaden-J. — 2) mundartl. Spät-J. — Neu-: Jahresanfang: Die Hebräer leben ihr N. an nach der Natur, wenn alle Dinge wieder neu grünen ꝛc. Luther 64, 17; Von N. ab oder an; Zu N.; Kurz nach N.; Aufs N. sollte ihn Dieser folgen. G. 15, 141 ꝛc.; auch hin und wider (z. B. in Mecklenb.) masc.: Künftigen N.[-tag] ꝛc.; Einen ein fröhliches N. oder neues Jahr wünschen, Prost (s. d.) N., auch iron. — Ferner = Neujahrs-Geschenk, s. Gut-J.: In Häusern, wo es einen guten Weihnachten giebt, erhalten die Dienstboten natürlich kein N. ꝛc., vgl.: Etwas zum Neuenjahr herausnehmen. Weidner 16. u. mundartl.: Einem das neue J. abgewinnen [ihm zuvorkommen, den Preis abgewinnen]. Kreisfeld Leg. 2, 206; 211 ꝛc. — Dazu (vgl. Gut-J.): Das Neujahren, d. h. eine ähnliche Mahlzeit wie die Sichelten. Gotthelf U. 2, 41. — Nam. als Bstw. oft mit betonter zweiter Silbe: N-s-Geschenk (—⏑⏑-) ꝛc. — Pächts-: s. Miethe-J. — Pilgrims-: Jahr der Pilger- oder Wallfahrt, auch übertr.: So lang | die P-e währen [das Leben]. Uz 2, 167. — Planeten-[1]. — Probe-: ein Jahr, das man als Probe des künftigen Berufs durchmacht: Das P. [Noviciat] im Kloster; Im letzten P. [des geheimen Ordens]. W. 18, 200; Der definitiven Anstellung eines Lehrers geht ein P. voraus ꝛc. — Prüfungs-: Jahr, in dem man eine Prüfung besteht. Sch. 420a ꝛc., vgl. Probe-J. — Räuf-: pl., Jahre, in denen man sich zu raufen pflegt: Den Knaben in seinen Tölpel- und R-en. Gervinus Lit. 5, 357. — Rechts-: Gerichts-J. — Ruhe-: Jahr der Ruhe, z. B. Brach-J., bei den Hebräern „Sabbath(s)-J.“, vgl. Feier-J. ꝛc. — Schalt-: 1) ein eingeschaltetes Jahr. — Gewöhnlicher: 2) ein Jahr, in das zur Ausgleichung des bürgerlichen mit dem astronomischen Jahr Etwas eingeschoben ist: In unsrer gewöhnlichen Zeitrechnung ist je das vierte Jahr ein Sch., indem es durch Einfügung eines Schalttages 366 statt 365 Tage hat; Im jüdischen Kalender hat das gewöhnliche Jahr 12, das Sch. 13 Monate. — Schöfs-[1e]: pl., Jahre des Wachsthums, des In-die-Höhe-Schießens. — Schül-: 1) das Jahr, wonach man in der Schule rechnet, der Lehrkursus bestimmt ist. — 2) [1c] pl., Schülerjahre. — Sönnen-: durch den Umlauf der Erde um die Sonne bestimmt, im Gegs. zum Mond-J. — Spät-: Herbst, s. Früh-J. und Nach-J.: Im verwichenen Sp. Hebel 3, 342; Ein angenehmes Sp. Kohl Südtr. 2, 200; Platen 7, 194. — Spiel-: ein Jahr, das hauptsächl. dem Spiel gewidmet ist: Im Sp. [ersten Jahr] der Ehe. Musäus M. 4, 139; Und dann die Kinder — So was ist angenehm in den Sp-en. Iffland 9, 1, 47. — Stérbe-: 1) Todes-J. in Bezug auf eine best. Person. — 2) ein Jahr, in welchem ein allgemeines Sterben herrscht, Pest-J. ꝛc. — Stérn-: das sidérische Jahr, die Zeit, in der ein Planet (insonderheit die Erde) um die Sonne den Umlauf gemacht, so daß er in Bezug auf die Fixsterne wieder den ursprüngl. Stand einnimmt. — Stufen-[1e]: bei den Astrologen ein Lebensjahr, dessen Zahl durch 7 oder 9 aufgeht, weil diese als besondre Stufen und Wendepunkte des Lebens angesehen wurden. Als besonders wichtig galt das 7mal siebente, 7mal neunte und 9mal neunte, welches letztre „das höchste St.“ heißt: Im hohen St. .. Ein siebzigjähriger Blick. Burmann T. 107; Wie viel wir über das St. hinaus sind. Forster Br. 2, 227; Ich seufze wahrlich nicht um seine St-e. Hagedorn 1, 41; Er schreitet nicht bis ins St. [hohe Alter]. 209; Wo jene mißlichen Jahre, die bei den Sterndeutern den Namen St-e führen, mit starken Schritten auf mich eindringen. Kotzebue Kl. 3, 144; In ihrem höchsten St-e, nachdem sie 9mal 9 Sommer durchlebt. Musäus M. 1, 106; Auch jenseits des großen St-es. 3, 122; Beklagt .., die junge Frau sein zehntes St. W. 20, 154. — Tölpel-: pl., Flegel-J. Gervinus Sh. 1, 251, s. Rauf-J. — Trennungs-: Jahr, in dem man von Jemand getrennt ist. Sch. 14b. — Übergangs-: den Übergang aus einer Zeit in eine andre bildend. — Vor-: 1) niederd., Früh-J., oft bei Dach, s. Matthison A. 1, 67; Müller Bibl. 5, 9; 12 ꝛc. — 2) ein Jahr, das andern, der Jetztzeit, vorangeht: Es gab auch Vorwelt, Vorjahrhunderte, | V-e, die .. dich trennen .. von Menschen, die dir Freund geworden wären. Schefer Laienbr. 139. — Wänder-: zumeist pl. Jahre der Wanderschaft, bes. bei den Handwerkern, wo sie dem Meisterwerden vorangehen müssen, s. Lehr-J-e: Wilhelm Meisters W-e. G. — Welt-[5]. — Winter-: pl., übertr., Gegs. Maien-J-e, Bez. des Alters: Die Tugend stählt in W-en | ihn noch mit Kraft auch unter greisen Haaren. Neumeister Gd. 75. — Witwen-: s. Gnaden-J.; auch, nam. als Mz., Zeit der Witwenschaft. — Zucht-: J-e, Jahre der Unmündigkeit. Krumpf 241a. — Zwischen-: ein zwischen zweien Zeiträumen liegendes Jahr — u. ä. m.

Jähren (Jahren), refl.: jährig werden, hochd. gewöhnl. nur unpersönl. in Bezug auf etwas Zeitliches, seit dessen Geschehn grade ein Jahr oder eine Reihe von Jahren verflossen, so daß also der Jahrestag des Ereignisses ꝛc. wieder eintritt: Heut jähret's sich wieder. Hebel 3, 216; Nach Jahr und Tagen, als das Fest sich jährte. 4, 81; Höfer Haushl. (56) 1, 184. s. jährigen.

Anm. Schwzr. auch ohne Uml., s. Rudolf Tr. 62, vgl. Stald., bair. auch persönl.: Sie jährt sich zu Jakobi, ist dann geboren. Schm. — Gehört dazu: Dieß ein längstbegrabner Mann | dieses Fäßchen schon im Keller j. [= alten. vgl.: Bejahrter Wein]. Göchingk 1, 133? Es als Mnf. zu „gären“ (s. d. und vergaren) zu fassen, giebt einen minder guten Sinn und widerstreitet auch der Schreibweise: Ausgegohren. 142.

Jährig, theils mit, theils ohne Umlaut: Ähn-: im Partic. ohne Uml. = etwas bejahrt, nicht mehr ganz jung: Mußt Euer Glück nicht auf die Jüngste setzen, | die Angejahrten wissen Euch zu schätzen. G. 12, 73. — Alts-: (ungewöhnl.) mitten im Jahr oder der Dienstzeit aus dem Dienst laufen. Dräxler Tockenb. 16. — Bes-: 1) refl., unpersönl., mit Uml. = jähren: Heute bejahrt sich seine Abreise. Jp. 2, 1; Als sich der Tod meiner Kinder bejährte. Rückert 6, 156. — 2) im Partic. ohne Uml., bei Jahren, alt, namentl. oft von Pers.: Ziemlich, hoch bejahrte Männer; Der bejahrte Jüngling. G. 18, 206, der trotz seines Alters sich im Aussehn jugendlich frisch Erhaltende ꝛc., doch auch z. B.: Als Blüthe seines hochbejahrten Stammes [Hauses]. 13, 235; Bis, gesteigert und bejahret, | sie [die Kraft des Weins] des Freundes Fest verklarte. 6, 39; Eine altbejahrte Eiche. Schefer Laienbr. 5; Den bejahrten Stamm der wilden Esche. Sch. 35b; Adams mit bejahrtem Wein. Uz 2, 146; Manch bejahrter Wald. 188; Ein bejahrter Hain. W. 3, 269 ꝛc. Dazu: Die Bejahrtheit. B. Sh. 3, 162; Die Bejahrung. Lich 13, 293. — Er-, tr.: mit Uml., durch jahrelangen Besitz erwerben, vgl. ver-j.: So ist's auch nicht ersessen und erjähret; sage du mir, woher mag er's haben? Luther 1, 299. Dies veraltete Wort verdient wieder in Umlauf gesetzt zu werden. — Über-: 1) intr. (sein), über die Jahre hinauskommen, zu alt werden: Sie mußte bald in eine Schule kommen, wenn sie nicht überjahren sollte. Zeller 2, 355. — 2) tr. (mit Uml.), ungewöhnl.: das Recht der Verjährung durch ein stärkres Recht überbieten: Ewigkeit .. gehet über alle Gewähr und Verjährung .. [Gott] will und muß ungefangen, ungewährt und unverjähret sein [d. h. auf Göttliches und Ewiges haben die für Zeitliches geltenden juristischen Bestimmungen keine Anwendung], oder er wird's Alles überjähren und überwähren in der Hölle. Luther 9, 6b. — Ver-: gewöhnl. mit Uml.: 1) intr. (sein), die auf Etwas ausgeübte Einwirkung der Jahre erfahren, hochd. nur von Dingen, (dagegen niederd.: Er ist unverjährt, noch nicht zu alt, z. B. zum Heirathen ꝛc.) — und zwar: a) durch den langen Bestand Kraft, Festigkeit ꝛc. erlangen, Wurzel schlagen ꝛc., zumeist im Part. — alt ehrwürdig, durch das Alter heilig, durch langen Besitz zum fernen Besitz berechtigt, eingewurzelt ꝛc., z. B.: Meines Amts verjährter Brauch, | daß ich [Merkur] die Schatten .. geleite. G. 6, 372, Meine Gute | scheint ihr ein altverjährtes Eigenthum. 13, 74; Den höchsten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntschaft. Fichtenberg 5, 238; Das Concilium Nicenum .. approbieret und bisher mehr als tausend Jahr verjähret und bestätiget. Luther 1, 153a; Sie sitzen in der Gewähr und Verjährung, d. i. possessorium, praescriptio. Nu sagen alle Rechte, man solle Niemand aus der Gewähr heben ꝛc. 8, 6a (s. Über-j.); Ehrfurcht erweckt, was Vater gethan, in dir, | du fühlst verjährter Zeiten Bedeutsamkeit. Platen 2, 153; Nach verjährter Sitte. Reinhard 37, Vor einem Wahn, den nur Verjährung weiht [das Alter heilig macht], | erzittert du. Sch. 21a; Die in verjährt geheiligtem Besitz | in der Gewohnheit festgegründet ruht. 362b; So muß sich der Redliche hindurchweisen durch verjährten Wahnglauben und erneuten Priesterbetrug zur Wahrheit. B. Ant. 1, 166; 2, 369. — Ohne Uml.: Machten ihr die noch zu wunden Glieder leise | von den verjahrten Fesseln los. Doggesen 2, 122. — b) im Gegs. zu a: durch Einwirkung der Jahre veralten, namentl. (Rechtsspr.) von Anrechten, Forderungen ꝛc., die durch Nicht-Geltendmachen in einer Reihe von Jahren ihre Kraft und Berechtigung verlieren: Landesherrliche Regalien verj. nicht; Eine gewöhnliche Schuldforderung verjährt in drei Jahren; Verjährungs-Gesetze; Der Menschheit unverjährte Rechte. Haller ꝛc. — So auch: Ihre unverjährbaren Rechte. Schlegel Mispr. 23; Fichte 6, 240 ꝛc. = durch Verjährung unverlierbar; ebenso: Ihr ewiges unverjährliches Recht. Gutzkow R. 5, 94 ꝛc. u. veralt.: Altem Gerichtsbrauch nach unverjährig geblieben. Zinkgräf 2, 34 ꝛc. — Auch: Verjährt ist Redlichkeit, Beständigkeit veraltet. Uhl; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben | und bei verjährtem Unsinn wollt beharren [der, weil er sich überlebt, keine Kraft mehr haben sollte]. Chamisso 6, 271. — c) zuw. = alt (allgm., vgl. a u. b): Die Stätte eines verjährten Windbruchs. Nürnberger Am. 322. — wo vor Jahren ein Windbruch Statt gehabt: Krachend beugen | die alt verjährten [die alten] Eichen ihre Krone. Sch. 480b. — 2) refl. (s. 1b): „Die Ursache, warum Sie den Namen hassen, ist so verjährt.“ Der Haß verjährt sich nie. Iffland 9, 1, 98. — tr. (selten): durch das Recht der Verjährung erwerben: Knechte .. können nie Etwas erwerben, Nichts verj. Möser Ph. 1, 256.

Jährig, a.: 1) in Zssetzg. mit Zahlw.: so und so viele Jahre habend oder alt, so viele Jahre dauernd, umfassend, geltend ꝛc., z. B.: Ein halb-, ein-, zwei-, drei-j-es Kind, Schaf ꝛc.; Ein sechszehn-j-es Mädchen; Ein 95j-er Greis; ungewöhnl. ohne Uml.:

Digitized by Google

Sein alter Waffenbruder, bald hundertj-ährig. Mohnike Frithj. 8; Die viertel-, halb-, ein-, anderthalb-, zwei-j-en Zinsen [die ein Kapital in einem viertel, halben Jahr ꝛc. bringt]; Soll ich einen 18j-en Freund [der 18 Jahre lang mein Freund ist, vgl.: alt 3] beleidigen? Goethe (Bok Th. 8, 91) ꝛc., Ein zwei-j-er Waffenstillstand, der 2 Jahr dauern soll oder gedauert hat; Der hundert-j-e Kalender, der auf 100 Jahre gilt; Errichtete den 20jähr'gen Bund. Sch. 604b; Ein so bedeutendes überzwanzig-j-es Unternehmen [das schon über 20 Jahre besteht]. G. Zeit. 1, 362, Während eines mehrhundert-j-en Zeitraums [der mehrere 100 Jahr umfaßt]. Fabricius Mor. 1, V; Unter einer vielhundert-j-en Eiche. Scherr Bilg. 1, 168; Viel-j-e Sitten. G. 33, 49 ꝛc. — Auch: Die jahrtausend-j-e Freiheit. Gutzkow Zaubr. 2, 192. — Statt „ein-j.", ein Jahr alt, gilt aber nun auch oft das bloße j. (s. Ein II. 1k): 3-e Lämmer, Kälber. Bibel; 3-er Furchen Gewinn. Whumboldt 3, 67; Einem j-en Kinde. Lavater 1, 65; Ein j. Böckchen. Hamler 226; Ein j-es Rind. V. Od. 3, 362; Den noch nicht j-en Säugling. Ov. 2, 150; W. HB. 1, 70; Doch dieser unser Plan ist j. schon. Schlegel Sh. 6, 8. — So auch namentl. in Bezug auf Wein ꝛc. — 1 Jahr alt, also fertig (s. d. im Ggsz. des heurigen): Neuen Wein . . ., doch mag ich ihn lieber trinken als ihren sauren j-en und zwei-j-en. G. 14, 204; Werdner 274 u. o. — Ferner: Über-j-e Fallen, so zum erstenmal verkauft. Fleming 3. 220b. — 2) Ein Ereignis ꝛc. ist j., es jährt sich, der Jahrestag des Ereignisses kehrt wieder: Eines Abends, da es gerade j. wurde, daß sie verschwand. Novalis 1, 39. — 3) statt „jährlich" (s. d.) nam. in Zssgg.: All-j. . . ., am Jahrstage. Chamisso 1, 112; Seitdem all-j. am heiteren Tage der Hochzeit. V. 1, 58 ꝛc.; Ein hundert-j-es Fest, wofür das von Campe verlangte „hundertjährlich" unübl. ist, vgl.: Die goldne oder 50-j-e [1] Hochzeit feiern; Den Tag, wo die Hochzeit zum 50sten Mal j. [2] wird ꝛc. — 4) mundartl.: die Jahre (s. d. 1e), d. h. die zur Mündigkeit nothwendigen haben, gewöhnl. groß-, voll-j. majorenn; Groß-3-keit. Frewald W. 2, 240. Ggsz. Un-j. (mundartl.), gw.: minder-j., minorenn.

Zssgg. s. 1; 3 und 4, ferner z. B.: Dies-: diesem jetzigen Jahre angehörig (s. heurig), Ggsz. vor-j.: Der d-e Kalender, Almanach, Wein; Die d-e Ernte ꝛc. — Flügel-: in den Flegeljahren (s. d.) stehend: Kinder von jedem Alter von der Wickelpuppe bis zum 5-en. Spindler Stadt 1, 49. — Gröbs-: Forstw.: G-es Holz, grobe Jahre (s. d. 3) oder starke Jahresringe habend, Ggsz. Klein-j. Döbel 3, 59a, Die G-keit. — Mittel-: in den mittlern Jahren des Lebens stehend (selten); Ein m-er Mann. Stanz 2, 325. — Vers-: s. Verjahren 1b. — Vors-: dem vorigen Jahr angehörend, s. dies-j., auch: Während des vorig-j-en Feldzuges. Hochländer Feld. 124; In der vorig-j-en Versammlung. Whumboldt 3, 364 ꝛc.; selten: Im vorm-j-en Kalender. Hebel 3, 124, vgl.: Vorm Jahr. — Dazu: Vor-v., dem Jahre angehörig, das dem vorigen vorangeht.

Jährigen, impers.: Es jähriget, jährt sich. Kl. s. Radlof Ir. 63, — tr. in scherzh. Zngg., s. v. Ar. 1, 193.

Jährlich, a.: in jedem Jahr geschehend, wiederkehrend, für je ein Jahr geltend ꝛc., verstärkt: All-j.: Er ist j. wenigstens viermal in Berlin, Seine j-en Einkünfte; Er bezieht sein Gehalt j. ꝛc. So auch mit den Bruchzahlen: Halb-, viertel-j., dagegen mit den Hauptzahlen gewöhnl.: Zährig (s. d. 3); doch z. B.: Des Stiers Opfer im Hain Vofeidens kommt | zwei-j. [gewöhnl.: alle 2 Jahre] . . empor. Momsen Rud. 141. — Unverjährlich, s. Verjähren 1b.

Jährling, m., -(e)s; -e; -s: Landwirthschaft ꝛc. ein jähriges Thier. Frommann 1, 308, 310, Der Schafstall mit 200 3-en. Zeller 6, 203; Fernzig Zoll 2, 291 ꝛc.; Hammel-3. oder 3-s-Hammel ꝛc.; zuw. auch von Wild, z. B. von wilden Schweinen: Einen 3. von 120 Pfund. G. 30, 165, s. Frischling.

* Jahzinke, f.; -n: Umdeutung von Hyacinthe (s. d.). Musäus M. 5, 41.

Ge-jaid, n., -(e)s; -e: Jagd (s. d., Anm.), z. B.: Hatten ihre Freude am G-e. Mentelius Luth. 103a; Auf das G. ausgezogen. Schadenträsten 83a ꝛc., Es geht fürwahr ein höllisches G. [vgl. die wilde Jagd] heran. Stumb Thr. 3, 187, Das Hof-G. [Jagdgefolge] suchte nach allerlei Jahren wieder andre Wege. 2, 40 ꝛc.; Da hab' ich das G. [Jagdrecht]. Uhland 410 ꝛc. — Verallt.: Das Gejaid wider Jemand. Luther 1, 163a, s. Frommann 6, 237.

* Jakal: s. Schakal.

* Jakob, m., -s; -s: männl. Eigenname, nach der Bibel. Sprchw.: Der wahre J. [der Rechte], nach einer mir unbekannten Geschichte, vielleicht nach 1. Mos. 27, 36. — Klaus (s. d. 2b) J., bei den Schiffbauern Name der Beuzgange (s. d.). — S. auch: Klingender Hans ꝛc. — -iner, m., -s; us.: 1) eine veralt. engl. Münze. — 2) in Frankreich Name der Dominikaner und danach in der ersten franz. Staatsumwälzung eines Klubs, der seine Sitzungen zunächst in einem Dominikanerkloster in Paris hielt und aus dem die wildesten Freiheitsmänner hervorgingen, vergl.: J.-Mütze ꝛc. — Im scherzhaften Wortspiel für die Nachkommen Jakob's, die Juden. Goethe Schausp. 90. — -inerei, f.; 0: Partei und Gesinnung der Jakobiner: Die ehemals gute J. V. Ant. 2, 257. — -inismus, m., us.; 0.

* Jalappe, f.; -n; -n-: die Wurzel einer südamerik. Pflanze (Convolvulus jalappa), als Abführmittel in der Medicin benutzt.

* Jalouse (franz. shalu-), f.; -(e)n: 1) Eifersucht. Dazu: Jalous, a. (shalu): eifersüchtig. — 2) gatterförmiger Fenstervorsatz aus Stäben, wodurch man hinaus, aber nicht herein sehn kann: Standen hinter einer J. am Fenster. G. 30, 219; Grune Holz-J-en. Gutzkow R. 3, 100 ꝛc.

Jamb-e (gr.), m., -n; -n; f.; -n: ein Versfuß aus einer Kürze und darauf folgender Länge bestehend; auch ein „jambischer", d. h. aus J-n bestehender Vers; — in der Ez. auch: Jambus: Wir Deutschen lassen unsern J-n, selbst wenn er ganz prosaisch, oft sogar matt ist, immer durchhören. Tieck DDl. 2, 265; Die Jambe in diesem echt niederländischen Gemälde [ist] so gebraucht. (Tieck Hinterl. XLIV); Den gewöhnlichen dramatischen Jambus (LV); Ein Silbenfuß, wo eine lange Silbe | auf eine kurze folget, wird ein Jambus | genennet. W. HBr. 2, 223; Verse von sechs J-n. ebd.; Hinkende J-n oder Hink-J-n: s. Choliambus. — Den jambischen Trimeter. d. h. 2, 372; Ihre Sprache ist trochäischer gewerten, nicht mehr so jambisch anstürmend. Gutzkow 11, 278 ꝛc.

Anm. Die dreisilb. Aussprr. Jambe ꝛc. ist dem Griech. entsprechender, aber minder gewöhnlich.

* Jamerlonk (türk.), m., -s; -e: türkischer Mantel. L. Nath. 4, 4.

Jamm, m., -(e)s; -e: burschik.: Bierverschiß. — -en, tr.: in den Jamm thun oder erklären.

Jammer, m., -s; us.: : 1) tief und schmerzlich ergreifendes Elend: Du schauest das Elend und J. Ps. 10, 14; Der Herr sahe an den elenden J. 2. Kön. 14, 26; Sie weinte nicht, sie schien in starrer Ruh | am grenzenlosen J. sich zu weiden. Chamisso 1, 136; 6, 255; Darum war's der höchste J., | als einst Medschnun sterben wollte, | daß vor Leila seinen Namen | man forthin nicht nennen sollte. G. 4, 38; Mich schmerzt der Anblick des J-s. 5, 9; Diese Pforte führt | zu stillem J., wie zu stillem Glück. 13, 336; Des Schmerzes durchdringender Schrei, der schweigende J. Kalegorien Po. 1, 21, Die Welt in Krieg, Blut und alle J. zu führen. Luther 1, 420b; Kann Niemand sich nach Christo . . herzlich sehnen, der nicht sein J. und Seufz erkennet. 6, 383a; Gehet dirs übel, stickts in J. und Noth. 5, 315a; Der J. dieses deutschen Volks erbarmt mich. Sch. 382a; Vernehmt den J., wieviel mir die Seele belastet. V. Il. 18, 53 ꝛc. — Dazu auch: J., wie „schwere Noth" ꝛc., Bezeichnung der Epilepsie oder fallenden Sucht. — 2) sich ganz nahe mit 1) berührend, das tief-innige Gefühl des Elends, bittres Herzeleid, oft auch tiefes Mitgefühl bei fremdem Elend und Weh (s. 4): Ihr sollt vor Herzeleid schreien und vor J. heulen. Jes. 65, 14; Der Angst, der Qual, des J-s Stimme spalten | des Hörers Ohr. Sch. 33a; Man legt' ihn auf die Bahr'. | Wie weh vor großem J. seinen Leuten da war! Zimrock N. 967 ꝛc.; Der tiefe J. um des Vaterlandes Weh (s. Jammern 1a); Es ist wirklich ein J., das Elend mit anzusehn; Wenn ich nur an ihn denke, möchte ich vor J. laut weinen; Da ist das arme Vieh verschlagen, daß es ein J. und ne Schande ist. Frewald W. 3, 83 ꝛc. — 3) (s. 2) mit „nach" (s. Jammern 1a) zur Bezeichnung des tiefschmerzlichen Sehnens und Verlangens nach Etwas: Ich habe den J. nach Haus kriegt. Grimm M. 108, und so auch allein: Du hast rechtschaffen J. (Heimweh) gehabt. Auerbach D. 4, 137. — 4) (s. 2) oft in der Sprache der Konversation, wie viele andre Ausdrücke, abgeschliffen — für Etwas, das man bedauert, das Einem leid thut ꝛc., nam.: J. und Schade ist's, daß ꝛc. Merck's Pr. 2, 188 u. o., auch: Es ist Jammer-Schade (s. d.); Es kleidet ihn und es wär ein J. um den Bart [wenn er abgeschnitten würde]. Hafis B. 28 ꝛc. Auch als Interj.: J., da purzelt der Korb mit den Kirschen hinunter! V. 2, 130 ꝛc. — 5) oft auch (s. 4) von dem verächtlich bedauernden Gefühl, das wir mit etwas Erbärmlichem (s. d.) haben, vgl.: Jämmerlich (3), Miserabel; Jammervoll alte Gesatterinnen. Cicero A. 1, 172 ꝛc., z. B.: Da ist's denn wahrlich oft ein J.! | man läuft euch bei dem ersten Blick davon. G. 11, 27, Haben den ersten Alt im Halse und würgen so erbärmlich daran, daß es ein J. ist anzusehn. Cicero N. 1, 136 ꝛc. — 6) (s. 1 u. 2) lauter Ausbruch tiefen Schmerzgefühls, tiefschmerzliches Wehklagen: Wird sich ein lautes Geschrei erheben . . ., ein Geheule . . und ein großer J. Jerp. 1, 10; Jer. 51, 54 u. o. — Zuw. personif.: Vom J. gefolget, | schreitet das Unglück. Sch. 519a ꝛc.

Anm. Ahd. jâmar, âmer, mhd. jâmer, âmer, noch bei Luther ꝛc. Jamer. — Vgl. Zanken.

Zssgg. vgl. die von Weh, Pein ꝛc., z. B.: Herzens-J. Zimrock N. 1031; Liebes-J. G. 10, 302; Den nie das Glück mit wiederholtem Streiche [. . . zum Sklaven-J. niederschlug. Arnim Gr. 95 ꝛc. Über das schwzr. Kar-J. s. karjöhlen ꝛc.; ferner: Därm-: Darmgicht, Kolik. Frisch. — Kätzen-: der auf den Rausch folgende unangenehme Zustand, eigentl. (G. 4, 119; Heine Rom. 157 ꝛc.) und übertr. (s. Katzen): Im September 1819, an einem trüben, deutschen Bundestage, erwachte ich zu Frankfurt a. M. mit dem K. Ich hatte mich mit guten Kameraden in schlechter Hoffnung berauscht, hatte zu Viel getrunken von der verdammt geschwefelten Freiheit und mußte das Alles wieder von mir geben. Wer den K. nicht kennt, der kennt die Macht der strafenden Götter nicht, es ist die Reue des Magens. Börne 4, 303; Daß die Schauspielkunst den wilden Rausch der Selbstständigkeit, in dem sie sich studentisch austobt, bald durch den kläglichen K. einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Prutz 1, 285; Dem Rausche einer wüst durchlebten Jugend war frühzeitig ein fataler K. gefolgt. Eichendorff Lärm 6; Am Ende [der Seekrankheit] im fieberhaften K. Heine Börn. 133; Der National-K., den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheitsrausch verdampft, auch im politischen Leben der Franzosen bemerken. Sal. 1, 119; Rom. 157; oft: Moralischer K., z. B. Gutzkow R. 6, 355 ꝛc., und mit Fortlassung des Hw.: Da hat sie einen Moralischen Hochländer Stillfr. 2, 50.

Gejämmer, n., -s; us.: fortwährendes Jammern und Klagen: Das dumme G. Körner 259a; Bei dem G., dem Geschrei, | das wir erheben. Sch. 562 ꝛc.

Jammer-haft, a.: Jammer habend, jammervoll: All ihr Ingesinde wehklagte laut und schrie | mit seiner lieben Frau . . Da sprach die J-e. Zimrock N. 955; V. Ar. 1, 85. — -ig, a.: jammerhaft: Ein Herz, das da matt ist und j. Luther 1, 28a; 23b; Ofwald Thür. 1, 122 ꝛc.

Jämmerlich, a. (-heit, f.; -en): 1) jammernd: Ich will den Ariel ängstigen, daß er traurig und j. sei. Jes. 29, 2; 1. Kön. 21, 27; Ich begleitete diese Worte mit so j-en Gebärden und Tönen, daß sie gerührt schien. G. 19, 77 ꝛc. — 2) Jammer erregend, bejammernswerth: Meine Gestalt ist j. vor Elend. Ps. 88, 10; Dan. 1, 10; Das Land stehet j. und verderbet. Jes. 24, 4; J. verwüstet. Jer. 12, 11, Ein j. Ende nehmen. Amos 9, 10; Es ist ein elend, j. Ding [s. 3] um aller Menschen Leben. Sir. 40, 1; Die nur noch j. an der Seekrankheit litt. Heine A. 1, 139; Bis j. sie starben durch zweier Frauen Neid. Zimrock N. 6; Es ist j. mit anzusehn; Ich hab' ihn j. durchgeprügelt und so verstärkt: Gottes-j. [eigentl.: so daß Gott es jammern muß]: Es ist mir gotts-j. schlecht. Gutzkow Bl. 1, 60 ꝛc., s. Gottserbärmlich ꝛc. — 3) (s. 2 und Jammer 5) durch seine Armseligkeit verächtliches Bedauern erregend, ebenso wie: erbärmlich, elend, kläglich ꝛc.: Was ist das wieder für eine j-e Absünderei der Ehre? Börne 1, 230; Daß zuletzt nur dieser j-e Schatten übrig blieb. Mörike N. 1, 17; Indem sie uns [Blumen] in j-en papier-

Digitized by Google

nen, gemalten Dingern nachahmen. Putlitz Wald 12 ꝛc. und namentl. hierzu oft: Sich der J–keit ihrer Väter schämen. Börne 3, 417; In der Fülle der eignen J–keit. Chamisso 5, 93; Die giftigen J–keiten, welche die ultramontane . . Propaganda . . . gegen mich ausübte. Heine Börn. 72; Sich selbst bleibt treu des Sinns ursprüngliche J–keit. Platen 2, 254 ꝛc. — Eure ganze Himmelei und Seelen-J–keit. Klencke Varn. 1, 287.

Jßtzg. z. B.: Götter-[2]. — Kätzen-: im Zustand des Katzenjammers (s. d.) oder demselben gemäß: Das Volk war k., | das eben noch so schön besoffen. Heine NGed. 243; Wie k. seine Augen, als wollte er sie sich aus dem Kopf herausstopfen. Sal. 1, 281; Reis. 3, 27; Rom. 103; Wie wird es uns so jämmer-, | so k. Prutz Mech. 146.

Jämmerling, m., –(e)s; –e: ein jämmerlicher (s. d.), erbärmlicher Mensch: Jene J–e, welche Börne schon längst mit dem Namen der Hofräthe bezeichnet. Vogt Köhl. 15; Lumpen-J. Brawen A. 3, 472; Katzen-J., Einer, der den Katzenjammer hat.

Jämmern, intr. (haben), tr. und zuw. (1b) refl.: 1) intr., mit persönl. Subj.: Ich jammre: Jammer empfinden, und nam. oft: dies Gefühl laut werden lassen, ihm Ausdruck geben, tief und schmerzlich klagen: Ächzen (stöhnen, klagen, weinen, winseln) und j.; Vor Schmerz laut j. und aufschreien; Vor Einem j., der es hört; Zu Einem j., damit er es höre und sich erbarme. B. Sir. 9, 593; Über Etwas [das den tiefen Schmerz erregt] j. vgl. „ob“; Die Leute, so da seufzen und j. über alle Greuel. Ez. 9, 4; [3ch] weinte j–d in mein Saitenspiel. G. 8, 44; Daß ich j. muß, dich von dem abscheulichsten Mord zurückzuhalten! 9, 139; Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. 17, 54; Diese J–de, Ächzende, | wie eine Rohrdrommel Krächzende. Rückert N. 103 ꝛc. Mundartl.: Da klagen und j., sie ihren blutigen Ellenbogen. Hofer Lsd. 40, mit der Anm.: Eine seltsame, aber ganz gebräuchliche Redensart für „lebhaft, bitterlich klagen“. — a) Ungew. mit Dat. statt „über“: Der stille Sabbath jammert dem Verlust. Chamisso 4, 66, vgl.: Um Etwas j., dessen Fehlen den Jammer erregt, und ähnlich: Nach Etwas j., was aber nicht bloß den Schmerz um das Fehlende, sondern zugleich das tiefschmerzliche Verlangen und Sehnen bez., z. B.: Über oder um einen Verlust, oder das Verlorne j.; Nach dem Verlornen j.: Er jammert um verfehlte Freuden. Az 2, 195; Sein süßes Leben verweint er, | j–d um Wiederkehr. B. Od. 5, 154, Il. 2, 290; Das Mütterlein, was immer nach dem Sohn jammert. Klencke Gsp. 1, 11; [So] soll die Mutter in die Kirche geben. Sie hat all die Zeit darnach gejammert. Arnold W. 1, 392: auch: Wir strebten . . . | unzeitig, ach, zur lichten Höh. . . . Oh' Ehre modern wir und j. ! zurück nach unsern Ruhejammern. B. 4, 162 ꝛc. — b) so auch tr. und refl. mit Verfügung des Erfolgs, z. B.: Wie sein edles .. Weib .. voll Ahndung von des Heldengatten Fall | wach all ihr Hausgesinde j. wird. B. 163a, vgl. ebenso: Einen auf-j. ꝛc., Die Wehklagen des zu Tode sich j–den Mädchens. G. 14, 100, vgl. ebenso: Sich hin-j. ꝛc.; Sich müde, matt oder ab-j. — 2) tr.: Einen j., tiefschmerzliches Mitgefühl, zuw. auch nur (s. Jammer 4 und 5): bedauerndes Mitleid und dann iron.: Mitleid aus Verachtung der Armseligkeit (s. Jämmerlich 3) in Einem erregen: a) mit persönl. oder sachl. Subj., welches Letztre auch ein Satz sein kann (s. Erbarmen 3): Es jammerte den Herrn ihr Wehklagen. Richt. 2, 18, Es jammerte ihn, daß Israel also geplagt ward. 10, 16; Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob es Jemand jammere. Ps. 69, 21; Wenn ein Schlangenbeschwörer gebissen wird. Das jammert Niemand. Pir. 12, 13; Sah ihn sein Vater und [er] jammerte ihn. Luk. 15, 20; Mich jammert deine Noth. B. 87a; Jammert's ihn .... | daß so schön sie sei und sterben müsse. Chamisso 6, 256; Wie jammert mich das schöne edle Herz! G. 13, 168; In ihrem großen Geiste | jammert sie des Menschen Fall. Sch. 55b; Das jammert mich und schneidet mir ins Herz. 635a; Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin | mit ihrer eitelhaften Liebe keine Nacht | verschont. 15b; Geh! ich will mich an dir nicht vergreifen! du jammerst mich, bist mir zu jämmerlich ꝛc.; Es jammert mich [thut mir leid], daß ich Das wegwerfen soll ꝛc. — b) Oft steht statt des Subj. in a) aber auch der Genit., zumal in der ältern und in der gehobnen Sprache, wodurch j. zum vollständig unpers. Zeitw. wird (s. Erbarmen 2), z. B.: Dich jammert des Kürbis ... und mich sollte nicht j. solcher großen Stadt?' Jon. 4, 10 ff.; Meine Seele jammerte der Armen. Hiob 30, 25 u. o.; Kurzdach SchV. 331; Sie jammert' es der Griechen. B. 142b; Weit jammert seiner Bande. Hagedorn 1, 175; Dieses schönen, schlanken Jünglings | jammerte den rohen Krieger. Platen 1, 316; Mein edler Feldherr, den des Blutes jammert. Sch. 460a; 533a; B. Od. 1, 19; Sah so nackt und armselig aus, daß mich seiner jammerte. W. 9, 34; 29, 137 u. o. — c) nur ausnahmsweise und vereinzelt aber erscheint in a) statt des persönl. Accus. der Dat. (vgl.: Etwas thut mir weh, leid ꝛc): So jammerte es ihr in der Seele. Musäus M. 5, 27; Daß es Einem manchmal mehr j. als lächern muß. W. Merck 1, 104 ꝛc. — 3) tr.: zuw. statt be-j.: Weise j. nie vorhandnes Weh. Schlegel Rich. II. 3, 3.

Jßtzg. z. B.: Ab-: 1) tr.: Einem Etwas a., es durch Jammern von ihm erlangen. — 2) refl. [1b]. — An-, tr.: Einen a., jammernd ihn anreden, sich an ihn wenden ꝛc. Hofer Lsd. 26. — Auf-: 1) intr.: laut jammern: Umschlang ihm | flehend die Knie, a–d. B. Od. 22, 311. — 2) tr. [1b]. — Aus-: 1) intr.: zu Ende jammern. — 2) tr.: jammernd beenden: Sie wird ihr Leben fern von mir und dir a. [s. hin-j. 2]. G. 9, 358; Als er den Todeskampf nun bald hat ausgejammert. Werner Febr. 58 ꝛc. — 3) refl.: sich, sein Herz durch Jammern erleichtern, vgl.: sich ausweinen. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., seinen Jammer (Schmerz, Bedauern oder Mitleid) darüber ausdrücken: Eutes Kind, | bedaure mich, indem du dich bejammerst. G. 13, 340; Er rühmte sein Talent .. und bejammerte nur, daß er gerade jetzt ... des Nothwendigsten ermangeln müßte. 25, 102; Einen Verlust, den Tod eines Freundes b. ꝛc. — Ungewöhnl.: Um meine bejammernde Heimkehr | weinend. B. Od. 23, 351 = jammervoll oder jammernd ersehnt? — Durch-, tr.: 1) Eine Zeit, die Nächte und Tage ꝛc. d., ganz in Jammer verbringen. — 2) vollständig mit Jammer durchdringen und erfüllen: Abgearbeitet, ausgeweint — beinahe bis zur Gefühllosigkeit durchjammert ist das Gesicht. Lavater 1, 113. — Ein-, tr.: ugw., ganz in Jammer einschließen und einpressen: Wie die Welt jetzt eingejammert ist. Chamisso 5, 94. — Empör-, intr.: auf-, in die Höhe jammern: So müßte sie ja zu dir e. Lied N. 5, 287. — Entgegen-, intr.: Dem Echo .. seine Liebesklagen e. Sch. 124a ꝛc. — Er-: durch Jammern erlangen: Dein Brot verdienen. Verdienen, sag' ich — nicht e. Werner Febr. 48; Börne 2, 453; Brentano Fr. 1, 455 ꝛc. — Hin-: 1) tr.: jammernd hinbringen: Die Jahre der Fülle .. hinzutrauern, verzweifelnd am Abgrund hinzujammern. G. 9, 358. — 2) tr.: Etwas jammernd hinsagen, aushauchen: Dinge | zu sagen, die man lieber in die öde Luft | hinjammerte. Sch. 576a, so auch: aus-j. — 3) refl. [1b] und intr. (sein): jammernd hinschwinden, ver-j. (2). — Mit-, intr.: gemeinsam mit Andern. — Nach-, intr. mit Dat., sowohl: Jemandes Jammer nachahmen, als auch: nach Einem oder Etwas jammern [1a], in sehnsüchtigem Jammer ihm nachblicken ꝛc. — Über-, tr.: Einen ü., ihn im Jammer überbieten, übertreffen, übertönen. — Um-, tr.: Etwas um-j., von allen Seiten um dasselbe jammern: Von unterirdischem grausem Geheule umjammert. Donnerberg. — Ver-: 1) tr.: Eine Zeit, die Tage, sein Leben ver-j., hin-j. (1), jammernd verbringen: B. 9, 69; Hast du verjauchzt Sekunden? | hast du verjammert Stunden? Koseg. Vo. 1, 50. — 2) intr. (sein): jammernd vergehn, hin-j. (3): Müssen wir verzweifeln und ver-j. Körner 27a; Ob sie wirklich ver-j. müßte, | wenn sie den Wunsch des Vaters erfüllt. 260b. — Auch (vgl. 1): All die Schar von Monden .., die mir durch dich verschmachteten als Wunde, die mir durch dich verjammerten als Klage. Rückert 2, 104. — Vor-, tr.: Einem Etwas vor-j., vor ihm jammern, so daß und damit er es hört: Hermann Unk. 2, 330; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd. B. Il. 9, 312. — Zu-, tr.: Einem Etwas z., es ihm jammernd zurufen ꝛc.: Das Wunderbild, das dem Ritter hier seine Noth zujammerte. G. 26, 235. — Zurück-: Die scheidende Stimme der erschrockenen mit Liebe z–den Gattin. V. Georg. 306, die jammernd zurückmuß, s. auch [1a] u. ä. m.

Jän: s. Zahn und Hagel 5.

* **Janitschär** (türk.), m., –en; –en; –en-: Art türkischer Soldaten.

I. **Jänken**, intr. (haben): winseln (z. B. vom Hunde) als Laut des Schmerzes, der Angst, aber auch in heißem Verlangen nach Etwas rasch und heftig athmen, keichen: Ich habe nach frischem Trunk förmlich gejankt.

Anm. Tenw., s. Brem. Wörterb. und vgl. jappen und anken, das sich j., wie Aemer zu Jammer verhält.

Jßtzg. z. B.: Herum-j. wie die Pute um die lustigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc.

II. **Jänken**, m., –s; uv.; -: bei den Messingbrennern eine Thonscheibe, das Loch in der Decke des Brennofens ganz oder theilweise zu verschließen und so die Gluth zu mehren oder zu mindern.

Jänker, m., –s; uv.: (mundartl.) Jacke, Kamisol: Schön angekleidet mit einem neuen J. von gestreiftem Manchester. Auerbach D. 1, 165; Ein schwarz damaschken Jänkerlein. Schweinichen 3, 202 ꝛc., s. Frommann 2, 422 u. 4, 394 und das dort Angeführte.

* **Jänner**, m., –s; uv.; **Januär** (lat.), m., –(e)s; –e: der erste Monat des Jahrs, Wintermonat (s. d.): Im Jänner des Jahres 1565. Sch. 812b; Sie gleichen sich [der Alte mit seiner jungen Braut], wie Januar und Mai. W. 20, 153 ꝛc. Vgl. April und s. Juli ꝛc.

Jäppen: 1) intr. (haben): mit aufgesperrtem Munde in kurzen, raschen Zügen athmen, nach Etwas schnappen, nam. nach Luft, keuchen ꝛc.: Nicht mehr j. können; Das Knirschen und das J. | der Nachen, welche nach ihm schnappen. B. 71b; Fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappte, wie Einer, der sich müde gelaufen hat. Grimm M. 120; [Der Geier], der noch immer schnarpte und jappte. Immermann M. 2, 119; B. Ar. 3, 319; Kühlung mit offenem Munde einathmen, das eigentlichere j. ist leider unerl. Ländl. 1, 58; Nach Luft j. ꝛc. — Nbnf.: Er lächelt über ihr Jappern und Bangen. Falck (Schermeyer 81); Das japste einmal nach Erholung. Alexis H. 1, 2, 139; Japsend sagst du ꝛc. Brawen A. 1, 159 ꝛc. — Dazu: Der Japser, der nach Etwas Schnappende, z. B.: Zolljapper, verächtl. Bez. der Grenzaufseher und Zollbeamten. Hofer B. 297. — 2) (s. 1) intr. (sein): übertr. auf etwas nicht fest Anschließendes und deßhalb von seiner Stelle Fortrutschendes, nam. von hatschendem (s. d.), schlotterndem Schuhzeug, ebenso: aus-j.: Die Schuhe j. [oder latschen] mir bei jedem Schritte von den Füßen oder aus.

Anm. S. Gaffen, nam. z. B.: Ich mag wohl gegen ihn kappen, aber nicht mit ihm zanken. Weidner 203, ferner Gapsen. Grundbegriff das Maulaufsperren.

* **Jargon** (frz. jharagóng), m., –s; –s: die einem gewissen Kreise eigenthümliche und ihn von dem Allgemeinen unterscheidende Redeweise (vgl. Kauder-, Rothwälsch, Idiom, Jenisch ꝛc.): Daß sie ganz gut thun, den J. dieser kleinen Zirkel zu sprechen. Gutzkow N. 8, 83; Lernte nimmer den J. | der Hellenen und des Römlings. Heine Tr. 17; In dem witzelnden J. irgend eines satirischen Buches. Keller gH. 1, 359; Der wasserpolnische J. Weidm. N. 2, 154 und so Jßtzg. z. B.: Man betrachtete die deutsche Sprache gleich einem Gesellschafts-J., dessen Kenntnis in der ungebildeten Populace zu absonderlichen Gedanken und Bestrebungen führen möchte. Monatblätter 2, 236; Der Handwerks-J., mit welchem sie [die Maler] von Kunstwerken .. sprechen. Vogt Oc. 2, 217; Je mehr sie sich aber in ihren modernen Ideen-J. verlauderwälscht hatten. Gutzkow Bl. 1, 338.

Jas, m., uv.; –se: in einem Kartenspiel (Klabberjas) Trumpf Bube als die höchste Karte.

Jäschen, Jäschi: s. Gäschi. — **Jäse**: s. Gäse.

* **Jasmin** (peri.), m., –(e)s; –e, –en: ein Strauchgewächs (Jasminum) mit wohlriechenden Blumen und diese selbst; dann auch andre ähnliche Pflanzen, s. Aemnich: J–e duften. Platen 2, 51, Vor der Weiße seiner Glieder | sind J–e schambefangen. 345; 337 ꝛc.

Anm. Vgl.: Haine von Myrten und Schasmin. W. 13, 29, Rosen und Schasminen dufteten. Grisebach Hild. 1, 33, wie denn nach dem Franz. oft das | — sh gesprochen wird, wo dann aber die Aussprr. vielmehr: shasmeng lauten sollte; Zelfomin. Becker 1, 97; Zesmin. Oehlenschl. 1, 222; Zesminen. Gessner 4, 217 ꝛc.

* **Jaspis** (hebr.), m., uv., –ses; uv., –se: eine

Digitized by Google

ganz undurchsichtige, im Bruch glanzlose, oft mehrfarbige Abart des Quarzes, bei den Alten in hohem Werth stehend: Ihr Licht war gleich dem alleredelsten Steine, einem hellen J. Offenb. 21, 11.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Achát-: Jaspachat. — Bänd-, Bänder-: mit bänderförmiger Zeichnung. — Feld-: als Geschiebe in geringer Tiefe gefunden. — Koráll(en)-: korallroth gefleckt. — Porcellán-: Der lockere gelbe, schiefrige P. S. 40, 236.

Jáſt ꝛc.: ſ. Gäſcht. — Jäten: ſ. Gäten.

Jauch ꝛc.: ſ. Gauche, Jauchert und Jauchzen.

Jauchert, m., -(e)s; -e, uv.: ein nach Zeit und Ort versch. Feldmaß, im Allgm. = Morgen: Seine fünf J. Ackers. Auerbach Dorf. 1, 103; Da hat man diese Benennung: J., Zecher, Zuchert, Tagewerk, Tabrig oder Taberts u. dgl.; jedennoch sind die meisten Länder, da es entweder ein Acker oder Morgen genennet wird. Döbel 3, 144b; Forster Br. 1, 35; Miller Siegw. 64 ꝛc. Vgl.: Wieviel Jucharten Land? Gotthelf B. 51; Vierhundert Ruthen ins Gevierte sind ein Morgen oder Juchert. Hebel 3, 473; Zwei Jucharte, soviel Land als in zwei Tagen ein Zug [oder Joch] Ochsen beypflugen konnte. Jodocus 1, 240; Auf 73,697 Jauch Acker. Seutter Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl. lat. jugerum und ſ. Joch 4.

Jauch-icht, -ig, a.: ſ. Gauche, Anm.

Jauchz, m., -es; -e: Jauchzer (2): Hört er einen J. dicht vor ſich. Lewald Leb. 3, 22.

Gejáüchz(e), n., -es; -e: anhaltendes, wiederholtes Jauchzen, Freudengeschrei: Ein Gelächter und G-e von Anfang bis zu Ende. S. 23, 110; Das heimliche G. ihrer Seelen. Hallig 1, 320 ꝛc. — Werde laut, mein Gesang, wie Ernte-G. Kosegarten Po. 1, 32; Scherzgeschrei und Lust-G-e | wechselnd übertäuben mich. S. 12, 208 ꝛc.

Jáuchzen: 1) intr. (haben): einen lauten weithin tönenden Ruf der Freude erschallen lassen; ſich laut und lebhaft freuen: Meine Knechte ſollen vor gutem Muthe j., ihr aber ſollt vor Herzeleid ſchreien und vor Jammer heulen. Jeſ. 65, 14 ꝛc.; Himmelhoch j-d. | zum Tode betrübt: | glücklich allein | iſt die Seele, die liebt. G. 9, 190; Ein Zuſammenlauf des Volks, gejauchzt, die Glocken geläutet. 34, 250; Freue ſich und jauchze heut, | wer das Lebensloos gewonnen! Sch. 53b; Der Jubel ... | der von der Rhede j-d ſchallt. 57a; Ihr haltet euer Spiel ſchon für gewonnen, | jauchzt nicht zu früh! 349b; Enthalte dich noch, ſo laut frohlockend zu j. V. Od. 23, 59 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung (a—e vgl.: ſich freuen, frohlocken ꝛc.): a) abhängige Sätze: Die Völker freuen ſich und j., daß du die Leute recht richteſt. Pſ. 67, 5 ꝛc. — b) abhäng. Kasus: der Genit., in der gehobnen Rede zuw. ſtatt „über“ (ſ. c): Jauchze dann des Siegs in deinem Herzen. Weiße bei Adelung, ſ. ſieg-j. — Oſtern: Einem j. (vgl. zu-j.), ihm mit lauter Freude lobſingen ꝛc.: Singet fröhlich Gotte ... jauchzet dem Gotte Jakobs! Pſ. 81, 2; 66, 1; 95, 1 u. 2; 100, 1; S. 6, 13; Ihm jauchzt das Volk. Sch. 475b; Da jauchzten ihm rings die Männer Achaia's zu]. V. Il. 7, 403; 9, 50 ꝛc. — c) abhäng. Präpoſ., oft: Über Etwas oder Einen j. Hiob 30, 5; Jer. 31, 7; 50, 15 ꝛc., dafür auch: Ob des Sieges, des Sieges wegen j. ꝛc., ſ. b; ferner: Ich jauchze weinend in das Hallelujah [ſtimme jauchzend ein]. Schade 1, 14; Jünglingsfrisch! tanzt er [der Felsenquell] aus der Wolke | auf die Marmorfelſen nieder, | jauchzet wieder | nach dem Himmel [ſtrebt jauchzend nach dem Himmel empor, ſ. d]. G. 2, 43 u. ä. m. — In Bezug auf die Bed. (d—f): d) Z. zuw. von perſonif. Gegenſtänden: Jauchzet, ihr Himmel, .. ihr Berge, frohlocket mit Z. (ſ. 3). Jeſ. 44, 23 ꝛc. — e) Z. = jodeln (ſ. d.): Der eigenthümlichſte Geſang .. bei allen Hochgebirgsvölkern iſt das ſogen. Jodeln oder Z. mit dem Übergehen der Stimme in den Falſetten. Kosa A. 3, 203; Tritt Einer hervor, jodelt, jauchzt. 204 ꝛc.; vgl. auch vom lauten Geſang der Vögel: Da jauchzte ſchon mit luſtigem Schlag | die Lerche ... tirili. Seidel 56 (vgl. 2). — f) ungewöhnl. wie heulen, ſchreien ꝛc. (vgl. z. B. die zuerſt angeführte Stelle Jeſ. 65, 14) von einem lauten Schmerzſchrei: Jauchzte er vor Schmerz wie Homers verwundeter Kriegsgott [Il. 5, 859]. Reime Sp. 294. — 2) zuw. tr.: a) Etwas jauchzend hervorſtoßen, äußern, zu erkennen geben: Alle jauchzten ihm Beifall. Überſchwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt ſein. Walden A. 3, 6 ꝛc.; Der holden Nachtigall | Liebe-j-des Geſchmetter. Hölty 13 (vgl. 1e) ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung, auch refl.: Einen aus dem Schlaf j.; Bald jauchzet unendliche Freude dich wach. Kosegarten Po. 1, 220; Sich heiſer j. ꝛc. — 3) der ſubſtant. Infin.: Jauchzete das ganze Israel mit einem großen Z., daß die Erde erſcholl. Da aber die Philiſter höreten das Geſchrei ſolches Z-s. 1. Sam. 4, 5 u. ö., ſo auch in Zſſtzg.: Mit welchem Freude-Z. umjubelte das Volk den jungen Ludwig! Heine Lut. 2, 33; Ein lautes Segens-Z. Whumboldt 3, 39; Siegés-Z.: ſ. ſieg-j. ꝛc.

Anm. Tenw. von ju, juch (ſ. d.), wie gr. ἰώ, ἰού, ꝛc., vgl.: Sie ſingen ..: Zauch, ſauch! gewonnen! .. Laß j. Luther 5, 68b, ebenſo: jubeln, juchzen, juchzen, jodeln ꝛc., ahd. jûwizan, jûwian ꝛc., vgl.: Hupfen, jugetzen, jauchzen. Alberus (Wackernagel 3, 1, 912).

Zſſtzg. vgl. die von jubeln, brüllen ꝛc., z. B.: Áb-, refl.: bis zur Ermattung jauchzen ꝛc. — Án-, tr.: Einen a., jauchzend begrüßen ꝛc.: Wenn der gewohnte Empfang ſie wiederum anjauchzte. Ringeltaube Hept. 2, 106. — Auf-: 1) intr.: laut aus tiefem Herzen jauchzen: Dann würde das Weltall, wenn es ſich ſelbſt empfinden könnte, als an ſein Ziel gelangt, a. S. 30, 10. — 2) tr.: Einen a., jauchzend aufwecken ꝛc. — Aus-: 1) intr.: zu Ende jauchzen. — 2) tr.: Etwas jauchzend hervortreten laſſen, kund thun: Wenn Hafis ſeinen trunkenen Jubel in dem himmliſchen Gedichte ausjauchzt. Schweizer Jahrb. 2, 539. — 3) refl.: ſich jauchzend austoben ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., darüber jauchzen: Mehr als ein großes Land bejauchzet dein Erhöhn. Canitz 203. — Daher-, intr. (ſein): jauchzend daherſchreiten, einher-j. — I. Durch-, tr.: jauchzend vollſtändig zu Ende bringen, ſ. Durchjubeln I. — II. Durch-, tr.: Etwas d., es jauchzend durchſchreiten, dort überall jauchzen, überall mit Jauchzen erfüllen: Die Flur durchjauchzt .. ein Volk. Grün Sch. 181; Durchjauchzt man raſch die Äcker. V. 3, 116. — Ein-, intr. (ſelten): jauchzend eintreten: Die Geſpielen all | jauchzen ein in Königs Pallaſt. H. K. 7, 106 [Pſ. 45, 16]. — Einher-: ſ. daher-j. — Empor-: Auf-j. 1: Auf, jauchzt empor der erneuten Stadt! V. Ar. 1, 189; ſelten tr.: durch Jauchzen und Beifall emporheben: Emporgejauchzte Eintagsfliegen eines Tages. Kurz 1, 211. — Ent-, (ſelten) intr. (ſein): jauchzend entſteigen ꝛc.: Schon Hedchen ward wach und entjauchzte der Ruh | ſie jauchzt' ihm entgegen. Kosegarten Po. 1, 223; tr.: jauchzend entziehn: Dem Schlaf entjauchzt und der Matroſe. S. 2, 50. gw.: Er jauchzt uns aus dem Schlaf oder auf. — Entgégen-, intr. und tr.: jauchzend entgegenſchrein: Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 6, 3; Meißner Od. 97 ꝛc.; Einem Beifall e. ꝛc. — Er-, intr.: in Jauchzen ausbrechen: Daß ich erzittern und e. muß. Arndt 423; Freue dich, erjauchze, du Tochter Edom. H. K. 7, 183 [Klagel. 4, 21]. Erjauchzt in Pſalmen! Kosegarten Po. 1, 82; 2, 362; Dem Freudenhall | e. all | die flinken Jägersleute. Simrock (Schwemmer 83) ꝛc. — Hér-, Hín- ꝛc.: 1) intr. (ſein): jauchzend her-, (hin-)ſchallen, kommen: Bacchantiſch lärmend jauchzt die Menge her; Dort jauchzen ſie hin. Sch. 178b, Jauchzt hinauf zum klaren Himmelszelt. Heine Lied. 259 ꝛc., ſ. Nieder-j. — 2) tr.: Wildbrüllend jauchzen ſie unzähl'ge Lieder her ꝛc. — Lób-: vgl. lobpreiſen, lobſingen: Oden, die über äußre Zufälle nur l., laſſen uns kalt. S. 13, 135. — Mit-: mit Andern jauchzen. — Nach-: jauchzend nachrufen: Jauchzten an dem Ufer alle Freunde | Hoffnungslieder nach. S. 2, 50; Und laut nachjauchzten die Völker. V. Il. 13, 834. — Nieder-: ſ. her-j. 1: Ihre Lieder | jauchzen [ſchallen jauchzend] nieder | von den Bergen | in das Thal ꝛc. — Síeg-: triumphieren, eigentl.: jauchzend „Sieg“ rufen: Wie, wann die Sonne ſinkt, die Nacht ſ. mag, | und, wann die Nacht erliegt, ſo triumphiert der Tag. Rückert Nos. 105b. — Über-: jauchzend übertönen: Der Trompetenſchall wird überjauchzt vom Volke. Gotter Schauſp. 21. — Um-, tr.: mit Gejauchz umringen: Rings um ſeinen umjauchzten Thron. Kosegarten Po. 1, 40; Wenn Alles ſtaunte, jubelnd euch umjauchzte. Körner 152b. — Ver-, tr.: jauchzend verbringen: Haſt du verjauchzt Sekunden? Kosegarten Po. 1, 60. — Vór-, tr.: z. B.: Der uns dann alle ſeine Freuden und Siege .. vorjauchzte. S. 32, 34. jauchzend vortrug. — Zú-, intr. und tr.: jauchzend zurufen: Das Volk jauchzte Beifall zu dem furchtbaren Schauſpiel. S. 31, 328; Den die ſchweizeriſchen Kunſtrichter .. mit ſo vielen z-der Bewunderung austrommelten. ſ. 6, 263; Alle dieſe Zujauchzungen. 8, 203; W. 7, 197 ꝛc. u. ä. m.

Jáuchzer, m., -s; uv.: 1) jauchzende Perſon (weibl.: Z-in): Ich habe nicht lange gelebt und dennoch ſolcher Z. viel ſehen zuletzt heulen. Luther 5, 68b; Bei ſeinen Z-n und Klatſchern [den ihm Zujauchzenden]. Mundt Nov. 2, 69. — 2) ein einzelner jauchzender Ruf, Jauchz, verſch. Gejauchz (ſ. d.), wie „Seufzer“ und „Geſeufz“ ꝛc.: Einen Z., einen Art Jodler ausſtoßend, der in den Bergen widerhallte. Hartmann Unſt. 1, 263, Vereinzelte Freudenrufe und Z. Keller gH. 2, 405; LvS. 349; Kobt A. 1, 201; Meißner Stein 155 ꝛc.

Ge-jáü(e)l, n., -s; 0: das Jauchzen (ſ. d.): Ihr Hund', erhebt das Maul | und grüßt mit feſtlichem, vielſtimmigem Gejaul. V. 4, 144 ꝛc.; Was für ein Katzen-Gejaul macht ihr hier? Sh. 2, 312.

Jáüzeln, intr. (haben): heulen, winſeln, z. B. von Hunden, wenn ſie Muſik hören: Der ſchieß' ich den j-den Rachen voll Kugeln. V. 2, 74, oder auch freudig winſeln: Äußerte wedelnd, j-d die lebhafteſte Freude. Riesens Malk. 1, 52; von Katzen (ſ. Quellen und Gejaul) in der Ranz- oder Brunſtzeit u. ä. m.

Zſſtzg. vgl. die von bellen, z. B.: Dieſer lumpige Schwarm von Bettelkindern, der ſo ſchamlos die Reiſenden umjauelt. V. Ant. 1, 115.

* Jaüker (hebr.), theuer: Wie j.? Hebel 3, 363.

Jaün: ſ. Zahn u. Breite 1g. — -er: ſ. Gauner.

I. Je, interj.: 1) Verſtümmlung des Namens „Jeſus“, vgl.: Gott, Herrgott, o du mein Heiland!; Maria und Joſeph! wie hopelt Ihr ein! H. 66b; Herr Jeſes! Brachvogel HB. 2, 137; Jeſus! .. da hätt' ich den lebendigen Tod gehabt! Gutzkow R. 5, 205 ꝛc.: O je! o je! die alten Schindmähren hat ſchon Methuſalems gefahren. 1, 19 ꝛc.; Ih Herr Jeh! Klenke Giv. 1, 258; Ihr, Herr Jeh, wie ſchön!“ dabei ausrufen. Lichtenberg 4, 257 ꝛc. — Andre Formen: Herr Jemer! Herr Jemer! was ſagſt? Gotthelf G. 148 ꝛc. — J Herr Jemine! Eichendorf Bibl. 53; Jemine! Säh es die alte Fürſtin, ſie drehte ſich im Grabe um. Gutzkow R. 1, 258; Müllner 6, 37; Raderer 3, 29 ꝛc. — Jemini, jemini! ich hätte vom Dienſt kommen können! Sch. 131a; Stilling 1, 14; 15; O Jemini. V. 4, 130; W. 11, 213. — O Jere! Gotthelf G. 25. — Herr Jerum! Görner Kind. 2, 42; Höfer Schwan. 117. — 2) = ja 1e, ſ. d. und vgl. Ei und J, wovon es (ſ. dort Bſp. in Anm.) nicht immer orthogr. genau geſchieden wird, vgl.: Já, ſo hatte es Zoggeli nicht gemeint. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc.

II. † Je (veralt. Je, ſ. Anm.), adv. und conj.: 1) Von jeher), von Ewigkeit (ſ. d.) her; von uralter, undenklicher Zeit her; ſeit lange, -- zuw. (ſ. 2): Von je und je B. 9a; 31a; 485a ꝛc. — 2) Je und je, allezeit, zu allen Zeiten, immer, z. B. Jer. 31, 3; 2. Moſ. 4, 10 ꝛc.; Claudius 6, 95; Kretzschmar 2, 151; Sch. 195b; Schlegel Span. 2, 67 ꝛc. (ſ. 1 und 5). — Seltner: Daß er je und allezeit feierlich ausſehen werde, wo ein vernünftiger Menſch lacht. W. 13, 178 und veralt. bloßes „je“, z. B.: Das war je und iſt noch eine ſeltſame, ja ärgerliche Predigt. Luther 6, 130 ꝛc., woraus ſich die Bed. 11 erklärt; ferner: Ich bab' allje nach dir | gebrannt. Rückert Erb. 2, 56. — 3) in fragenden, verneinenden, bedingenden und Relativſätzen, auch bei „als“ nach Komparat. — zu irgend einer Zeit, jemals, die Beſchränkung des Stattfindens hervorhebend, vgl. 11b und e und Fälle, wo dieſe Beſchränkung pleonaſtiſch doppelt hervorgehoben wird, z. B.: Raſael .. iſt eine Quelle von .. Schändlichkeit, wie je wenig Sterbliche. Henke A. 2, 21, gewöhnl.: wie nur ꝛc. oder: wie je ein Sterblicher ꝛc. — 4) diſtributiv in der Zeit. — jedesmal: Daß Leſſing ſich je zu dieſer Zeit [bei jedem Brief zu der angegebnen Zeit] gerade mit eben dieſen Gegenſtänden beſchäftigt hat. Danzel 252; Daß je Geltende zu übertreiben. Preußen N. 1, 297; Immer was Großes iſt drauf geſchehen, | wenn je [jedesmal wenn] das graue Kröcklein .. erſchien. Sch. 323a; Wo je bei altem guten Wein der Wurtemberger zecht, | da ſoll ſein erſter Trinkſpruch ſein ꝛc. Uhland 114, ſ. 11b. — 5) (ſ. 4) Je und je (verſch. 2), zu ein und der andern Zeit, von Zeit zu Zeit, zuweilen, z. B.

Digitized by Google

W. 20, 75. vgl.: Je zuweilen. Reinhard 333 ꝛc. — 6) (f. 4) distributiv bei Zahlen (f. immer 1f) und zwar: a) bei Hauptzahlen: Er gab den acht Knaben je zwei Groschen, Je zwei und zwei ꝛc., seltner: Zwei je zwei. Schlegel Sh. 6, 121. — b) bei Ordnungszahlen: Je der zehnte Burger. Sch. 529a; Je im siebenten Jahr. W. 11, 51 ꝛc. — 7) distributiv bei „nach" (f. d. †) zur Bez. von Maß und Verhältnis: Je nach seinem Fleiß verdient er die Woche 8—12 Thaler ꝛc., so auch: Je nachdem (f. d.), seltner: Wie Manches ist darin zu schelten und zu loben, | je nach man es beschaut von unten oder oben. Rückert W. 3, 230. — 8) (f. 7) in einem Nebensatz bei einem Kompar., zu bez., daß in demselben Maß, wie das darin Ausgesagte, auch das im Hauptsatz Ausgesagte steigt und zunimmt. Dem „je" des Nebensatzes, zu dem zuw. noch ein „daß" tritt und das von seinem Kompar. zuw. — doch nicht ohne Härte — durch den dazwischen tretenden unbest. Artikel getrennt wird, entspricht im Hauptsatz ein zweites „je" (nam. bei Ältern auch mit der Stellung des Zeitw. wie im Nebensatz, vgl. Herrig 18, 120) oder: (um) desto (f. d. 4); um so, seltner bloßes: so und veralt.: also; ferner: immer, dass aber auch wegbleiben kann, z. B.: Je gelehrter, je verkehrter; Je toller gebraut, je besser das Bier; Je ärger der Strick, je größer das Glück; Je mehr sie ihn belah, je mehr sie Reize fand. W. 12, 215, jetzt gewöhnlicher: je oder desto mehr Reize fand sie, vgl. Hof. 4, 7; Luther 8, 26a; Scheidenreißer 50a ꝛc. mit am Ende stehendem Zeitw. im Hauptsatz, dagegen: Je näher ich hinzukam, je mehr empfand ich ꝛc. 53b, wie: Je mehr man vorwärts geht, | je früher kommt man ꝛc. G. 4, 45; Je länger er scharrte, je weniger fand er. 5, 182 u. o.; Je mehr du dich ärgerst, (um) desto oder um so mehr freun sich deine Feinde; Weil, je mehr du dich ärgerst, deine Feinde sich desto mehr freun ꝛc., ungewöhnl.: Daß, je höher sie stehen, je mehr nähert sich ihre Gestalt der Kugelform. Börne 3, 14, wo — der Regel nach — „nähert" den Schluß bilden müßte. — Je näher sie kamen, so [gewöhnl.: um so] banger schien die Kurfurstin zu werden. Arnim H. 2, 3, 132, 2, 1, 145; Je hellre Luft, je stillre Meere, | so sichrer litt' ich Schiffbruch hie. Grün Gd. 197; Eins A. 1, 199; Je mehr ich rufen und bitten werde, mich aufzuldsen, also viel harter sollt ihr die Band' anziehen. Scheidenreißer 51b. — Mein Interesse wird, je länger ich mich damit beschäftige, immer reger; Je höher du wirst aufwärts gehn, | dein Blick wird immer allgemeiner. Rückert ꝛc. — Dein Blick wird mehrumfassend, je höher du steigst; Doch lacht die Welt nur mehr, je mehr die Dunse schrein. W. 12, 160; Sein stolzer Hunger wächst, je mehr daß du ihm giebst. G. 7, 15 ꝛc. — Daß eine That um desto mehr interessiere, je einer größern, richtigern Absicht gemäß sie erfolgt. Engel 1, 201 statt: einer je größern ꝛc., oder: je größer und richtiger die Absicht ist, der gemäß sie erfolgt; Das Genie ist desto größer, je in einer größern Kunst es glücklich ist. Mendelssohn 4, 1, . . . ꝛc. Mundartl., veralt. statt „je" im Nebensatz „wie", z. B.: Wie mehr sie davon nahen, je mehr werden sie aufgeblasen. Fischart B. 270a; Es wird . . ja so viel mehr verzehrt, wie viel länger wir . . warten. Scheidenreißer 7a; Wie kleiner der Mensch . . wird, desto größer denkt er von sich. Zimmermann Nat. 34; 33 ꝛc. — Zuw. auch st. „je . . je": Hatte immer um so mehr Urtheil, um so weniger ich las. Eich N. 3, 416. — 9) (f. 8) Zelängerjelieber, m., n., -s, uv.; uv.: Name von Pflanzen, zumal = Geißblatt: Den Geruch des J. G. Stein 1, 323; Die schwebenden Ranken des J—s. Fewald W. 3, 161, Rosen und J. G. 14, 109; Kinkel G. 388 ꝛc., auch Solanum dulcamara; Myosotes scorpioides palustris; Teucrum chamaepitys und: Blumen, welche sie dort J., an andern Orten Jesublumlein [Viola tricolor] nennen. Immermann M. 3, 36. — Ähnl.: Zelängerjefreundlicher, in einigen Gegenden = Lychnis dioica. — 10) (f. 8) Sein Verstand belehrte ihn je mehr und mehr, daß ꝛc. [= immer mehr]. Forster B. 1, 118; Warum schärfte sich euer Blick auf mich je mehr und mehr? L. Rath. 2, 7; Die Gewalt der Inquisitoren je mehr und mehr auszudehnen. Sch. 791a ꝛc., vgl. pleonast. „je": Immer je ärger werden. Luther 5, 531a ꝛc. — 11) (f. 2) veralt., mundartl. st. des heute gewöhnl. „ja": a) = ja 1i: So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch. Luk. 11, 20 = so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Es; Pred. 4, 9; 16; Das ist je eine wunderliche Auslegung. Luther 5, 535b; 7a, 536b; 531a; Zwingli 2, 1, 3; 205 ꝛc. — Vgl.: Als nun Magnentius Dasselbig sach und merkte [merkte], daß es je gestritten müsst sein. Stumpf 184a = jedenfalls, doch, unvermeidlich ꝛc. und: Des Wille geschehe auch in uns mit Freuden oder je [doch wenigstens] mit Geduld. Luther 6, 275a ꝛc. — b) = ja 1l: So aber je eur . . Meinung ist, mich zu verderben, muß ich Solich gedulden. Scheidenreißer 4b; 6b ꝛc., vgl. oben 3 und 4 und z. B.: Hatte er je einmal kein Geld, so borgte sie. Hebel 3, 81; Und je einmal wenn er sich zu viel Freiheit herausnahm, war der Herr billig und dachte. 320 = jedesmal. — c) = ja 1m: Hat man mit Fleiß den Ostertag verrucket, daß unser Ostertag mit der Juden Ostertag je nicht sollte übereintreffen. Luther 6, 417b = nie, zu keiner Zeit, vgl. 3 ꝛc. und bejahend (f. 2): Daß er je fleißig bete. 5, 268. — d) = ja 1g: Streitende Familienabsichten, je zuweilen einerlei Wunsche, die . . doch nur für Einen können erfullt werden, trennen manchmal . . Freundschaftsverbindungen. Stilling 4, 235, doch vgl. 4 und z. B.: Darum muß es je ein unaussprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunst der Liebe sein. Luther 6, 355b u. o.

Anm. Goth. aiv (doch nur in verneinten Sätzen f. 3), ahd. eo, io, mhd. ie und so (vgl. Ggsh. nie) noch lange fortdauernd, obgleich neuere Drucke unsrer Klassiker die veraltete Form tilgen, vgl. nam. W. 20, 75, wo im Reim (zu „Harmonie" und „sie" und gegen die Anm. S. 351) gedruckt ist: Wenn kaum sich je und je [st. ie und ie] | ein Blatt bewegt, vgl. G. 34, 213 in „Ermin und Elmire in der frühesten Gestalt": Hat man jemals eine schönere Hauthaltung gesehen ꝛc., während doch in Jacobi's Jr. 2, 164: „je mals" gedruckt ist, wie freilich auch ia, iung ꝛc. u. d. m. Ähnliches gilt für die Ausspr. von Jemand, Jeder, Jeglich ꝛc., vgl. auch: Jetzt und Spott 2, 14 und 41. — Über die Abstammung s. Ehe und Ewig und vgl. z. B.: Welches mir je mehr [daraus „immer"] annehmlicher und besser gefiel und entbrannte in der Liebe ehe länger härter. Schweinichen 2, 11; Ehe größer die Gnade Einer beim Herrn hat, ehe größer die Fuchsschwänzer über denselbigen sein. 156; Wird ehe länger ehe schwacher. 159. 160 u. o.

Zssg.: All- [2].

† Jed, pron. adjectiv.: bez., daß Etwas für alle einzelnen der in Rede stehnden Gsstde gilt (vgl. All), mit und ohne unbest. Artikel neben Hw., die auch in Mz. im Genit. oder häufiger mit „von" davon abhängen, seltner als Plural neben „jeder" in Mz. stehn (z. B.: Scheint sowohl jede Arzneimittel als alle Gifte zu kennen. G. 31, 126; Jede Gründe. 17, 121; 18, 221; 19, 13, 6, 14; 8, 15, 100, Kramer 45) vgl. die durch ein Zeugma bewirkte Mz. neben „all u. jede" (z. B.: Die Ableitung aller und jeder Wörter. Wlumboldt 2, 15; G. 20, 160; 31, 176, L. 6, 319; 415. Thümmel 5, 30 ꝛc.). Dagegen regelmäßig steht die Mz. neben Zahlen in distribut. Sinne (Jede zehn Schritte. Henne Rest. 4, 89 u. o.), wie in der Gz. bei Ordnungszahlen (Jedes dritte Wort war ein Bitteivers. Gutzkow R. 2, 43 u. o.). Superlative ohne Artikel nach „jeder" theils elliptisch: Jede [, auch die] leiseste Berührung einer wunden Stelle. Gutzkow R. 5, 142; Jeder kleinste Gegenstand scheint uns beim ersten Aufgange bemerkenswerth. Kant C. 1, 2 ꝛc., theils distrib.: In Shakespeare's Stucken spielte er jede [jedesmal die] schwierigste Rolle. Gervinus Sh. 1, 168; Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne | und von der Erde jede höchste Lust. G. 11, 15 ꝛc., vgl.: Zucket jedem Nächsten [den Nächsten Besten] beim Fuß. Scheidenreißer XI 2. — Substantiv., ebenfalls mit oder ohne unbest. Artikel, von Personen: (Ein) Jeder, von Männern oder ohne Rücksicht auf das Geschlecht wie „Jedermann". vgl.: Jedermann; (eine) Jede, von Frauen, und: als Komplex der versch. Geschlechter (f. Herrig 18, 114): (ein) Jedes (z. B. G. 5, 191; 10, 210, 15, 21; 16, 299; 20, 69, Hebel 4, 8; Heinse A. 2, 38; W. 19, 197; 198 ꝛc.), seltner: Dafur ruckte Jedes [Alles], was hier von armen . . Leuten wohnte, . . ans Fenster. Gutzkow R. 5, 137. — Vgl. auch zur Bez. der Wechselbeziehung: Auch auf einander (f. d.) an . . und siege Jeder den Dolch einbohrend in des Andern Brust. Sch. 493a. Jeder helfe dem Andern ꝛc. — Im Genit. ist die Form mit dem Artikel die gewöhnlichere; doch findet sich der sog. sächs. Genit. (der vom Hw. abhängende und voranstehende) ohne Artikel, z. B.: In Jedes banger Brust. Alexis H. 2, 2, 274; Goethe Sch. 25. Gutzkow R. 8, 167 ꝛc., und auch sonst, nam. mit nachfolgendem „von": Er erinnert sich noch Jedes (häufiger: eines Jeden) von Euch. — Sachlich das Neutrum gw. nur in der Verbind.: Alles und Jedes, vgl. dagegen: Die Jeglichen erhärten soll, was ich hier behaupte. Sch. 663b. — In Sätzen, wo das Subj. und demgemäß das Zeitw. in der Mz. steht, können nachfolgende besitzanzeigende Fw. theils auf das Subj., theils auf das vereinzelnde „jeder" bezogen werden, z. B.: Ihr sollt, Jeder nach seinem besten Wissen, Euer Urtheil fällen, vgl.: Ihr sollt Euer Urtheil fällen, und zwar Jeder nach seinem besten Wissen ꝛc.; Sie sind Jeder zu seinem oder zu ihrem frühern Geschäft wieder zurückgekehrt, wofür es auch, nur auf eine Weise, heißen kann: Jeder von ihnen ist zu seinem ꝛc., vgl. den Wechsel des pers. Fw.: Er liest es Jedem froh und laut, | ob es uns quält ob es erbaut. G. 4, 6, wo „uns" sich auf das in „Jedem" [von uns] liegende Fw. der ersten Pers. bezieht, während ein von strengen Grammatikern vielleicht gefordertes „ihn" zweideutig wäre und auf das Subj. bezogen werden könnte. — In Bezug auf die Stellung der Verneinung bei „jeder" unterscheidet man z. B.: Jeden unfrankierten Brief nimmt er nicht an, sondern sendet ihn zurück; Nicht jeden unfrankierten Brief nimmt er an, sondern nur die von seinen Freunden ꝛc.; Das versteht nicht Jeder [nur Wenige]; Mit einer Schrift, die Jeder nicht versteht [die Jedem unverständlich ist], | der . . sich in der Erde Taumel dreht. Baume Gd. 130, doch findet sich auch: Das weiß doch Jeder nicht [nicht Jeder]. Chamisso 3, 140; H. K. 7, 169; Daß ich an jeder einzelnen Erklärung dieser Art keinen [nicht an jeder] Antheil nehme. 170; Ein Jeder höret nicht so leise wie Asyr. Lichtwer 160; Jedem ist es nicht gegeben. Möser Ph. 2, 309; Jedes Hofhahns Mordgeschrei bringt kein Basiliskenei. W. 3, 209 ꝛc.

Anm. Ahd. iowedar (zsgsft. aus io = je und wedar, welcher von Beiden, vgl. Jedweder), mhd. iewëder od. ieder. Hier gehört das er zum Stamm, woran dann noch zur Bez. des Geschlechts ꝛc. die Endung tritt, vgl. ahd. iowedar-êr, -iu, -az und z. B. noch: Ein jederer Verständiger. Luther 6, 417b; Einen jedern. 109a ꝛc. Im Nhd. aber ist jed der Stamm, an dem, wie z. B. bei gut-er, -e, -es ꝛc. die Endung tritt, indem jedenfalls der Gedanke an eine Zssg. von „je" mit dem best. Artikel mit eingeflossen. Die Abwandlung ist wie bei allen Fw., also z. B. im Dat. ohne Artikel: Jed-em (m. und n.) und -er (f.), mit Artikel: Einem oder einer jeden ꝛc., nur daß im Genit. (m. und n.) ohne Artikel im Allgem. die starke Form auf „es" gilt: Jedes Mannes, vgl.: Gutes Muths ꝛc., doch findet sich die dem jetzt gw. Genit. (guten) entsprechende Form z. B. in: Jedenfalls. — Über Schreibw. und Ausspr.: ieder, s. Je II, Anm. und vgl.: War Hunger bei eim „jedern" [Reim: Brüdern]. Waldis Ps. 105, 6; Ein „jeder" | liebt Verse, Malerei und Lieder. Brockes 9, 541; 577.

Zssg.: Alls: (verstärkt) A—es Gericht. Prosaen 2, 424. vgl.: all und jedes.

Jeder-mann; Jed-weder: s. das Grundw.

Jeglich: pron. adject. = jeder (f. d.) nur als volltönendere Form der gehobnern Sprache eigen, oft in der Bibel, bei Dichtern ꝛc., ferner auch (f. Jed) als sächl. Hw. von Sachen, z. B.: Einem j—en Menschen ist Arbeit auferlegt nach seiner Maße. Pred. 6, 7; Er trifft einem J—en nach seinem Thun. Hiob 34, 11; Seine Augen sehen auf eines J—en Werke. 21; Ein J—er unter euch, der nicht absaget Allem, das er hat, kann nicht mein Junger sein. Luk. 14, 33 [d. h. Keiner, der nicht ꝛc., kann mein Jünger sein, vgl.: Nicht J—er kann mein Junger sein]; Ein J—es hat seine Zeit. Pred. 3, 1; J—es [Alles, gw. nicht: „Jedes"] strebt aus sich und seiner Umgrenzung heraus. Auerbach Sch. 21; Wie Lilie, Rose und Nelk' in gemeinsamem Anduft | J—e Zede verschönt. Daggesen 1, 118; Das Meer bringt | keine Früchte, sie bringt j—es Land nicht [= nicht j—es Land] hervor. G. 1, 245. Heim in J—es [gw.: eines J—en] Wohnung. Wlumboldt 3, 48; Von Allem und J—em das Höchste, Überschwänglichste begehren. Immermann M. 1, 69; J—es [Alles, nicht „Jedes"] zu

Digitized by Google

wagen. Ad. 565a; 663b; Sie All' anfahrend und Z-en. V. Od. 12, 392, vgl. All-j.

Anm. Ahd. iogalih, iegilih, aus io, je, und gilih, gleich, vgl. †lich, mhd. ioclich, ielich, u. so bei Ältern iegelich, bei Luther jglich, veralt. ietlich (z. B. Bäckermarkten 29; Murner Ul. 2; 23; 24; 45 ꝛc.), vgl. plattd. (z. B. oft im Reinecke) iolik. — Ungw., wo nicht mehr als 2 Gegenstände vorhanden und keine Wechselbeziehung zwischen diesen ausgedrückt werden soll, z. B.: Locken, die j-e Schulter [beide Schultern] umwallten. V. Od. 1, 322, vgl.: [Sie] schlingt jeden [s. d. †] Arm um ihn. W. 12, 217, beide Arme.

Zssstzg.: All-: verstärktes „jeglich": Durchfliegt a-en Pfad. Prosen A. 3, 279; 494, A-en [Mz.] ist es bekannt ja. Wiedasch Od. 13, 239.

* Jehovah (hebr. -wa), m., -s; 0: Gott. H. 15. 113 ꝛc.; Im Antlitz Z. [Z-s]. Kl. M. 5, 327; Der Geber Z. (– ⌣ –). Romter F. 3, 38.

Jelsomin: s. Jasmin.

† Jemand, pron., unbest. Fw.: 1) substantiv: Einer (s. d. und vgl. Wer), zur Bezeichnung einer Person, von der man eben Nichts weiter bestimmen will oder kann, als daß es eine Person ist, im Ggstz. zu: Niemand, Keiner (s. c). — Abwandlung (a—c) ebenso für „Niemand": a) Gen.: Z-(e)s und, abhängig von Hw., diesen gewöhnl. vorangestellt: So liegt es nun nicht an Z-es Wollen. Kön. 9, 16, Den Kopf irgend Z-es fordern. Bucher Nat. 7, 200; An Z-es Busen. Claudius 3, 65; Gutzkow R. 6, 270; Kant Anthr. 99 ꝛc.; Ob ich Z-s Ochsen oder Esel genommen, ob ich Z. [Dat.] Gewalt . . gethan. Hebel 4, 46; Ohne Z-s Einrathen. f. 3. 31; Sonder Z-s Nachtheil. 11, 78 ꝛc. — b) Dat., entweder uw.: Wenn ich Z. vorlese. G. 15, 37; Bei irgend Z. Theilnahme zu erregen. 39, 454; [Keinen], der mit Z. im Dorfe unfreund sei. Kindel K. 99 ꝛc., — oder: Z-em: Ohne Z-em beschwerlich zu fallen. Chamisso 4, 239; Sein Recht, . . . mit irgend Z-em außer dem einen Begünstigten einen Vertrag zu schließen. Fichte 6, 176; Wenn ich mich einmal nach Z-em richten soll. G. 9, 313; Gutzkow R. 3, 404; 8, 402; Hackländer Stillfr. 2, 155; Keller gH. 1. 199; 2, 348; Werner Offf. 1. X ꝛc., — oder: Z-en: Eher bereit, Z-en die Haut abzuziehen, als eine solche Operation zu dulden. G. 31, 46; 295; H. K. 7, 112; Sie Z-en aufzudringen. Heine Reis. 4, 101; Daß ich mich kaum vor Z-en sehen lassen konnte. f. 12, 304; 11, 259; Stummel S. 14 ꝛc. — c) Accus. entweder uw.: Z. in Verdacht haben, schlagen ꝛc.; Für Z. Danzel 265; Es ist kein Verlaß mehr auf Z. Grimm M. 41 ꝛc., — oder: Z-en, z. B.: Z-en erquicken. G. 10, 185, Z-en zu sehen. 15, 271; 17, 66; Gutzkow R. 1, 29; 3, 331; 5, 25; 7, 456; 9, 47 ꝛc. — d) dem grammat. Geschlecht nach gilt Z. als masc.: Wo ist Z., der da lebe und den Tod nicht sähe? ps. 89, 49; Womit Z. sundiget, damit wird er auch geplaget. Weish. 11, 17; Wer ist hier so niedrig gesinnt? . . Ist es Z., er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Schlegel Sh. 2. 85 ꝛc., so auch: Ist unter Euch [Frauen] Z., der es besser weiß? (s. f). — Namentl. im Oberd. aber findet sich, zur Bezeichnung des unentschiednen Geschlechts (s. Herrig 18, 114), zuweilen auch das neutr. auf Z. bezogen, z. B.: Sobald ich bei Z-en bin, das ich lieb habe. Akan Santa Cafa 1. 15 ꝛc. (s. 2). — e) Z., und noch entschiedner: Irgend Z. bezeichnet eine Person ganz im Allgemeinen, es sei welche es wolle; andrerseits bez. Z. aber auch eine ganz bestimmte Person, die man nur nicht näher bez. kann oder will: Es hat's mir Z. erzählt, dessen Namen ich nicht sagen darf ꝛc., vgl.: Mephisto zu Faust: Und doch hat Z. einen braunen Saft | in jener Nacht nicht ausgetrunken. G. 11, 65, d. h. du, Faust, hast es nicht gethan. — In diesem Sinne auch: Es kam ein Z. zwischen uns. Goethe II. 2, 49; Fuhr gegen einen Z. auf, der nicht da war. Ofenbeig Himm. 66 ꝛc., oft: Ein gewisser Z., und in Bezug auf ein vorhergehendes „Z." oder eine sonst irgend wie schon bez. Person auch: Der oder dieser, jener Z. ꝛc., z. B.: Wenigstens sagt Rousseau das nicht und hat seit ihm es Z. gesagt, so hat dieser Z. Etwas gesagt ꝛc. Fichte 6, 80; Sie wollen mich nach dem Z. fragen, der ꝛc. König Kl. 2, 251; Den äußern [obsiuren] Z. erhebt er zum Meister. V. Merk. 1, 5 ꝛc. und dazu auch die Mz.: Solcher Z-e konnten ja viele sein. Ant. 2, 61. — Die Mz. findet sich auch, insofern Z. prägnant eine Person von Bedeutung, die in der That Etwas gilt, bezeichnet, vgl.: Er müsse einmal zeigen, daß er auch Z. sei und zwar der Mann, der die Hosen anhabe. Goethe II. 2, 55; In London ist jetzt Niemand außer ungefähr zwei Millionen Menschen; aber diese zwei Millionen sind Niemands, kommen nie in die Morning-Post . . Auf der andern Seite existieren manche Z-e in London, aber incognito. Bucher Nat. Z. 9, 359. Die Z-e der Gesellschaft zur Verhöhnung aller Niemande, als wahre Nichtse des Nichts. Jahn M. 276 ꝛc. — f) (s. e) scherzh.: Eine Zemandin, eine weibliche Person, die man nicht näher bezeichnen will oder kann. — 2) adjektiv. neben einem substant. gebrauchten Ew., das zumeist in dem für eine Gesammtheit von verschied. Geschlecht geltenden Neutr. (s. Herrig 18, 114) steht, z. B.: Nicht dulden, daß j. Fremdes, am wenigsten eine Schauspielerin, in seinem Hause sterbe. Decrient 2, 61; Wenn man j. Geliebtes so fortfahren sähe. G. 23, 233; Etwa jemand Neues. Lav. 145; Wenn sie j. Fremdes anreden wollten. Lind N. 3, 20; Wenn j. Ansehnliches in die Grube kam. Zilling 2, 42 ꝛc. So auch: Er sprach schon mit j. Anderem. Chamisso 4, 24; Noch hat mich nie die Eitelkeit versucht, | sie j. Andern zu erzählen. f. Nath. 4, 7; Ehe ich mich vor j. Anderem sehen ließ. Ad. 647b; Man verwechselt mich mit j. Anderm. Lind N. 3, 20 ꝛc. Ungewöhnl. aber: Das ist ein Brief; er muß von j. Hohes sein. G. 7, 53 u. mit männl. Ew.: Z. Fremder. Simplicissimus; Du stehst vorm Hause j. Alten. Kapper Chr. 2, 121; Zemanden Andern einen gleichen Schaden zufügen. 1, 196 ꝛc.

Anm. Ahd. ioman ꝛc. (aus io = je und man = Mann), mhd. ieman, daneben iemant, iemande ꝛc. Brakt.: Daß ieman die heiligen Lehrer . . verachte. Zwingli 2, 17 ꝛc.; Wider „jemands". Bertschingen 185; Daß er . . „ymants" zu ihm schickt. Eppendorf 33; Wird nicht leicht „jemands" besser schreiben. Luther 6, 368b; Daß mir „jemandts" [2] Verständiges Solches verargen werde. Kgf Sp. X; Von „jemandts" gehört. Schadenteufel 10a ꝛc.; Wenn „imans" kam zu den andern Metzgern. Murner Ul. 87 ꝛc. — Bei Dichtern erhält zuweilen die letzte Silbe den Hauptton: Verdammt, es kommt Z. (⌣ –). Körner 229b.

Jémine, interj.: f. Je 1.

† Jén: pron. demonstr., hinzeigendes Fw. wie „Der" (f. d.) und „Dieser" (f. d.), an welches es sich auch in der Abwandlung anschließt, nur daß im Neutr. die Endung „es" nicht fehlen darf: Dieses oder dies Kind, aber nur: Jenes Kind: 1) Jener, adjektivisch, neben Hw., und alleinstehend (substant.) hebt Gegenstände durch ein Hinzeigen auf dieselben hervor, und zwar, wenn es einem ausgedrückten oder bloß gedachten „dies" (f. d.) gegenübersteht, wozu es sich wie „da" zu „hier" verhält, so zeigt es auf das Entferntere, wie „dies" auf das Nähere hin: Er wohnt an jener Seite des Flusses; Ich ziehe jenes Blau fast noch diesem vor ꝛc., s. „Dies" und „Der 2", wo auch besondre Anwendungen erwähnt sind. Zeitlich zur Hervorhebung einer entferntern Vergangenheit oder Zukunft: Wo ist jene schöne Zeit geblieben!; Wann wird jene schöne Zeit einst kommen!; In diesem und in jenem [zukünftigen] Leben; Sie können es an jenem [vgl. jüngsten] Tage nicht verantworten. Forster Br. 1, 672; Ach, wer bringt die schönen Tage, . . . Alles ist ein Andres nun. 97; Zu jenen grauen Zahren | entflieht es, welche waren. V. 3, 114 ꝛc. Ferner zur lebendigen Hervorhebung eines Gegenstands, z. B. auch um ihn als bekannt zu bezeichnen ꝛc.: Ihr kennet jenes alte Wort, | ihr wißt, es findet hier und dort | ein Schwein auch eine Perle. Uhland 90. Das ist also jene deine vielgerühmte Großmuth! ꝛc.; — Dort hinabzusteigen winkt geheimnißvoll | jener [der früher erwähnte] Schergenfürst dem Abgrunden. Assur . . . steigt hinab . . . Jene [im Ggstz. zu Diesem, zu Assur] schließen mit Geräusch die Fallthür. Platen 4, 286. — 2) ungewöhnl. mit vorangehendem bestimmten Artikel: a) substant: Zu Diesem spricht der Jene dann. G. 1, 192, statt „Jener" oder: der Andre. — b) adjekt. (und substantiv) statt „derjenige" (f. d.) z. B. oft in ältern Schriften: Straf Derjenen, so einen gelehrten Meineid . . schwören. Carolina § 107; Aus Demjenen, das wir meinen, daß ihm am meisten zugehöre. Opitz 1, 29; Hoch erhaben über Dasjene, was wir sind. ebd.; Wie Diejenigen thun, die ꝛc. 93 ꝛc.

Anm. Goth. jains, ahd. jener, enor, mhd. jener, vgl. mundartl. ener. Schm. u. Fielder ohne anlautendes „j", doch z. B. engl. yon, yonder ꝛc. Seiten im Genit. der männl. oder sächl. Ez. ohne daneben stehendes Hw.: Einen Acker, der Unkraut und gute Frucht trage. . . Diese zu erziehen nach Ausrottung jenes. H. Ph. 10, 107.

† Jénig, pron. demonstr. (s. „Jen"), immer mit vorangehendem bestimmten Artikel verschmolzen: 1) mit nachfolgendem Relativsatz und auf denselben vorbereitend und hindeutend mit oder ohne danebenstehendes Hw.: Der-j-e (Mann), welcher oder der ꝛc.; Der-j-e unter oder von diesen Männern, welche ꝛc.; Mit den-j-en seiner Kameraden, die ꝛc.; Ich hasse Die-j-en, welche ꝛc.; Ich lobe Das-j-e, was er tadelt; Das-j-e Buch, welches du wünschest ꝛc. Im Gen. und Dat. veralt. auch die gebeugten Formen, wie von dem gleichbedeutenden „der" (s. d.): In dem großen Haufen Derer-j-en, die ꝛc. Kant Schr. 81; Forster N. 1, 35 ꝛc.; So rief unser Freund allen Denen-j-en Glück zu, die ꝛc. G. 16, 181. — Andrerseits veralt. ist die Zusammenziehung des Artikels mit den ihn regierenden Präpos., z. B.: Da meine Stimme vom Z-en [jetzt gw.: von Dem-j-en], der uns helfen soll, . . nicht mag gehört werden. Zinkgref 1, 231 ꝛc., oder das Fehlen des Artikels, z. B.: Daß alles Z-e [Das-j-e], so du ihnen fürtragen wirst, deine . . Meinung sei. Schadeteufel 3b. — 2) als Ersatz eines vorhergenannten, durch den Genit. oder eine Beifügung bestimmten Hw., wie „der": Nicht mein Hut, sondern der-j-e (oder der) meines Bruders; Ich meine nicht dieses Buch, sondern das-j-e im rothen Einband ꝛc.

Jénisch, a.: der Gaunersprache eigen: Rothwälsch (f. d.) und Z., Das ist die nämliche Zunge. Kurz Sonn. 297.

Jénner: s. Januar.

* Jénny (engl. Dsh-), f.; -s: eigentl. weiblicher Eigenname (Johanna) u. danach auch die von Arkwright erfundne und nach seiner Frau benannte Baumwollspinnmaschine. So auch: Mule-J. [mül-J., Maulthier-J.], die ein Bastard der J.- und Watermaschine ist, s. Karmarsch 1, 145.

Jénst: s. jenseit.

* Jeremiade (frz.), f., -n: Klagelied, Jammerklage, nach den Klageliedern Jeremiä in der Bibel.

Jérte: s. Gerte. — Jérum ꝛc.: s. Je I. 1.

Jésche, f.; -n: Ibsch-Geiß (s. d.).

Jesen, m., -s; uv.: ein Fisch, Cyprinus Jeses, s. Alant 1.

Jesmin, m., -(e)s; -e: Jasmin (s. d.).

* Jesuit (mlat.), m., -en, (-s); -en; -en-: Mitglied des von Loyola gestifteten, mehrmals aufgehobnen und wieder eingeführten Ordens der Gesellschaft Jesu: Ex-J. Forster Br. 1, 554; Merk's Br. 2, 94. Mitglied des aufgehobnen Ordens ꝛc., — auch „Jesuiter" z. B. 529a (Reim: Ritter), und in wortspielenden Verbindungen z. B.: Gottzuwider, Jesseer und Göpfuiter. Eichert B. 21a; Jesuwider. Jahn M. 105 ꝛc., — auch übertr.: Person von ähnlichen Grundsätzen, nam. ein Scheinheiliger, dem alle Mittel recht sind, zu seinem Ziel zu kommen: Ex-J. Prus Mech. 27. — -isch, a.: den Lehren u. Grundsätzen der Jesuiten gemäß. — -ismus, m., uv.; 0: Loyola's Lehre; seine Grundsätze ꝛc.

Jésus: der Name Christi (Genit. u. Dat.: Jesu; Accus.: Jesum) und danach als Ausruf, s. I. Je.

Jéz: 1) n., -es; -e: ein oberd. Flüssigkeitsmaß, 1/8 Fuder. — 2) adv.: s. Jetzt.

Jétzig, adj.: jetzt seiend, der Zeit nach gegenwärtig: Die j-e Mode, Welt, Unter den j-en Verhältnissen ꝛc. — Nbnf.: Eine Vergleichung zwischen ihrer ehemaligen Feinheit und ihrigen Vergröberung zu ziehen. Gebir. Du 6; Aus dem ihrigen augenblicklichen Anschauen. f. 6, 502; 10, 55 ꝛc., s. Jetzt. Seiten: An-j. u. Jetzigkeit.

Jétzt, adv.: 1) in dieser, d. h. der gegenwärtig seienden oder gegenwärtig gedachten Zeit: Bruder war es anders, j. ist es so; Z., wo (oder da) du es noch kannst, willst du es nicht; später wirst du es wollen, aber nicht mehr können; Ich brauche das Buch grade j. nothwendiger als je; Er ist eben (veralt. „gleich") j. fortgegangen; Er wird j.

Google

gleich wiederkommen: Er war mir schon ganz nahe gerückt, j. [den vergangnen Zeitpunkt eindringlich und lebendig vergegenwärtigend] hob er den Säbel zum tödtlichen Streich, da traf ihn eine Kugel. Aber nachdem er erreicht das ferne entlegne Eiland, | j. aus bläulicher Fluth empor zum Gestade sich schwingend, | wandelt' er. V. Od. 5, 56; Der Vater wird ihm bald die Herrschaft abtreten und in Ruhe auf seinen Schlössern leben. Z. [den künftigen Zeitpunkt vergegenwärtigend = dann] hat der stolze Strudelkopf die Engel in Handen. Sch. 114a ꝛc. — Den Reichen nennt es ihn | itzt mehr als je. L. Nath. 2, 2. Eben itzt, wo sich unsere Schaubühne anfängt zu bilden. Engel 7, 6; Sich meiner Liebe zu erfreuen! | der Nacht, die nie ein Ende nahm! | und erst die Mutter anzuschreien | j. [„nun" 1, 169] eben als der Morgen kam. G. 19, 62; Itzt daß der Sieg uns Friede giebt, | ist auch der Zierrath ruhmlich worden. Haller IV; Ihn würdest du [sonst, unter andern Verhältnissen] aus Tausenden heraus | zum Freunde dir gewählt, ihn an dein Herz | geschlossen haben als den Einzigen | und j., da ihn die heilige Natur | dir gab, .. tritt an ihr Geschenk mit Füßen. Sch. 492b; Selbst itzt, nachdem glückliche Erfahrungen mich von dieser hochfliegenden Art zu denken zurückgebracht haben, glaube ich ꝛc. W. 5, 10 ꝛc. — a) zuw. wiederholt zur Hervorhebung eines Zeitpunkts: Ich habe mich lange danach gesehnt und j., j. endlich erhalt' ich es ꝛc.; Z. ist es Mai, j. ist es frisch, j. ist die Zeit des Lenzen, | und j. will auch der fremde Gast in seine Heimath ziehen. WMüller Ngr. 2, 17; 37; Z. [„Itzt" 1, 60] müssen wir's erfahren' | Z. [„itzt"] muß er sich enthüllen. Sch. 14b; Itzt, o Jüngling, suche dir, | durch die du besser werden kannst, itzt sauge | mit reiner Brust der Weisheit Lehren ein. W. HBr. 1, 64, vgl.: Nun sauge du, Jüngling, | Worte mit lauterer Brust. nun beut dich dem Besseren folgsam. V. H. 2, 225 ꝛc., nicht zu verwechseln mit 2. — b) abhängig von Präpos., z. B.: Von j. (oder nun) an, ab. — Bis j., wofür es ungewöhnl. heißt: Helfen Die bis nun, warum nicht weiter? Kopper Chr. 1, 90; Bis itzt. Engel 7, 31. — Der Hauptzweck seiner gegenwärtigen Reise und aller künftigen Bemühungen mißlang ihm für j. und für immer. Sch. 970a ꝛc.; Ihr kennet nun Freunde, soviel euch für itzt | zu wissen dient, die Hauptpersonen im Stücke. W. 15, 8 = vorläufig, für den Augenblick, fürs Erste ꝛc.; Nicht den ganzen Tanz [verdirbt dieser Schritt] aber doch für j. den Takt. L. Gal. 4, 1, wofür Andre gegen den gewöhnl. heutigen Gebrauch „vor j." schreiben, z. B.: Vor j. und alle bis hieher. Schiller 2, 2, 58; H. Gb 25; Komm vor itzt nur mit . . . . | es trifft indeß bei mir vielleicht ein Anschlag. L. Nath. 2, 3; Er schwur . ., daß er vorjetzt nicht hungrig sei. Lichtwer 39; Vorjetzo [„Voritzo" Matthisson A. 9, 163] weiß ich nicht, warum? | wir werden's aber hören. JMichaelis 98, [Das] habe ich vorj. herzlich satt. Sch. G. 5, 36 ꝛc., vgl.: Soviel texzt. G. Stolb. 128; Es wird sich zeigen, wie du dich betragst; für einmal will ich j. lieber von etwas Andern reden. Pestalozzi 4, 13 ꝛc. — An-j-. s. Jtzig. — 2) wiederholtes j. (nicht zu verwechseln mit 1a) wie wiederholtes „bald" (s. d. 8), zuw. auch mit diesem oder mit „nun", „dann" vertauscht, bezeichnet die abwechselnde schnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuständen ꝛc., z. B.: Das Schwert frißt j. Diesen, j. Jenen. 2. Sam. 11, 25; Befragt sie . . | j. mit sanften, j. mit strengen Worten. Chamisso 6, 248; Er schnitzelte den Kopf itzt bei des Einen Zagen, und billigte darauf des Andern seinen Schlag. Gellert 1, 149; Was sich die Lippe schuchtern vorgelallt | mißrathen j. und j. vielleicht gelungen. G. 11, 6; Wassern wir, mäandrisch wallend, | j. die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um das Haus. 12, 224; Z. der rauhen Winde Spiel, | j. eingefesselt. H. 9, 113; Ich kann Recht so j., jetzo so ertheilen. Hölcik Kr. 54; Der es mit Turan j. und hält mit Iran itzt. Rückert Kost. 4a; Z. zur Statüe entgeistert, | j. entkörpert steh ich da . . Lieblich j. . . ., majestätisch prächtig nun . . ., stürmend von binnen j. . ., holdes Gesäusel bald . . . schwerer nun und melancholisch rauher [schallt's]. Sch. 2b u. 3 [in der zwölfbänd. Ausgabe 1, 10 ff. überall „itzt"]; Daß ich das feste Gebäus itzt öffnete, jetzo verschlösse. V. Od. 11, 525 ꝛc. — 3) als sächl. Hw.: die Gegenwart, der jetzige Augenblick, die jetzige Zeit: Desto truber sieht das Z. gegen dem Vormals. Arndt Ber. 326; Das Z. und das Nachdiesem. Freiligrath H. 9; [Ein Blei], das blitzt und Luft und Ziel im gleichen Z. [ältre Lesart „Nu"] durchbohrt. Haller 28; Macht mein Z. zur Ewigkeit. H. 16, 68; Das glänzende Einst mit dem jammervollen Z. zu vergleichen. Leitner gK. 299; WHumboldt 3, 423; Pfeilschnell ist das Z. entflogen. Sch. 88b; Prgmäenhaft steigt die Zukunft auf die Schultern des Z. Waldau N. 1, 125; Das Ehemals und Z. verwirrt sich immer in meinen Vorstellungen. Schubart N. 3, 8.

Anm. Mhd. iezuo, iezu, iezo, iezunt ꝛc. (ob ellipt. = ie ze diesen ziten?). — Nhd. (s. o.) z. B.: Was bedeutet denn diese „jetzt" so unbarliche [plötzliche] Berufung? Schubart schüttet 5b, vgl. noch: Alltäglich itz (als Reim auf „Witz, Sitz, Witz"). Schwab im Guttenberge Album (Braunschweig 1840) 117. — Sehr häufig „itzt", das neure Ausg. (z. B. Sch.'s s. o.: 1a) freilich oft in das heute gw. „jetzt" ändern, vgl. W. 20, 215: Das Nöthigste ist jetzt. — als Reim (?) auf „schutzt", obgleich z. B. 5, 10 (s. o.: 1); 144 ꝛc. in der Prosa „itzt" bewahrt ist ꝛc. So z. B.: Eh focht ein Held, doch itzt | straft ein erzurnter Gott. Klinger D. 123; Blumauer 2, 187; Brockes 9, 391; B. 18b; 156a; Engel 7, 6; 31; 59 ꝛc.; Gellert 1, 243; 2, 11 ꝛc.; Gessner 1, 11 ꝛc.; WHumboldt 2, 150; Ehrist 1, 139; L. 6, 326; 13, 53 (Mendelssohn); Matthisson A. 7, 240; 8, 260 und 303 (Schlegel); LMicolai 1, 309; Romter B. 2, 471; Rückert Mak. 1, 44; 64; Morg. 1, 173; Scheffel Tr. 129; 193; 188; Uz 2, 227; V. 4, 133; Ov. 1, 44 ꝛc. vielfach im Reim. — Gereimt: So habe ich eben jetzo eine Gelegenheit. G. 16, 229, 256; 277 ꝛc.; B. 190 v. 385; Gleich jetzo [= so eben] erhalte ich zwei Bogen. L. 3, 403; Vordessen war Istenderi | und jetzo bin ich auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 207; Scheffel 153; Jetzo auf den schroffen Zinken | hängt sie. Sch. 50b; Und jetzo war's um mich geschehn, | — da ꝛc. 66b; V. Od. 1, 151; Zl. 8, 163, — seltner jambisch: Doch Raufbold traf jetzo (⏑ –) den nasewiesen Knall. Jacobs 1, 79 ꝛc., und in ältrer Form: itzo. Claudius 5, 58; L. 3, 58 ꝛc., vgl.: Bis hiezu [bis itzo, bis jetzt]. Möser Ph. 1, 108. — Ferner: Jetzund, trochäisch (– ⏑) Klinger D. 293; G. 2, 100; Opitz 1, 11 v. 67; W. 11, 143 ꝛc.; jambisch (⏑ –) Heinz Lied. 208; 244; 292; Rom. 114; Verm. 1, 166 ꝛc., u. in der ältern Form: itzund (⏑ –) Canitz 237; Gryphius S. 27. — Ferner: Doch kein Teufel weiß jetzunder (⏑ – ⏑).

Jtzig.: Alls: zuw. als Verstärkung und Hervorhebung des einfachen „jetzt". — Ans: häufig für allj. Freiligrath Gaud. 43, G. 5, 96; Sch. 496b, V. Od. 1, 337; 11, 501 ꝛc.; daneben veraltend: Der Sperling unterm Dache sitzt | bei seiner trauten Sie anitzt. B. 30b; 146b; Gellert 1, 52; Bis anitzt. L. 3, 346; Uz 2, 7; V. Th. 1, 61 ꝛc., vgl. Opitz 1, 90 v. 83: anjetzt (Reim abgenützt) ꝛc. — Anjetzo. Werder Ar. 11, 3 ꝛc.; Anitzo. Bonner H. 1, 255 ꝛc.

Jo! interj.: 1) lauter Ruf (s. Zohlen ꝛc.), z. B. Jagdgeschrei: Hallob, Gesellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! Hussasa! B. 71a; Jo, Feuerjo! [s. Anm.]. Ofwdnig Himm. 289 ꝛc. Zuw. auch, wie im Griech. u. Latein., mit vokalischem statt konsonantischem Anlaut, zweisilbig: Io (⏑ –): Hochher io! io! ruft Dread und Hamadryad'. V. 3, 53; 55; Jo, io, die Anseichen! Ar. 3, . . .; Dann lasst ihn: „Helft mir!" in Eins weg | rufen, io! helft, Burger! Hor. 2, 389 ꝛc. — 2) (s. 1) als Fuhrmannsruf, sowohl = vorwärts! als = links! (s. Holt): Rief, wie das Pferd gehen sollte, juh und joh! hott und har! Grimm M. 131. — 3) s. Ja, Anm.

Anm. Naturlaut, vgl. Jauchzen, jubeln, jodeln, johlen ꝛc. Vgl. mundartl.: Seufzen: „achzli und ojochzli". Gotthelf Sch. 249 (ob zu dem Ruf „O Gott!" gehörig?), ferner: Rufet er: Hilfio, Rettio, Schelmio, Diebio! Fischart Garg. 252a; die Rufe: Feuerjo! Mordio u. ä. m., s. Haltaus 1035, wo z. B. angeführt ist: „Rief: Feind' io! verrathen io!" und das Jetergeschrei: Jodute, dessen letzte Hälfte Haltaus auf das Duten (s. d.) des Horns ꝛc. bezieht, vgl.: Wenn das Heerhorn Jodute bläset. Jahn M. 100, Andere richtiger auf thiuda, Volk, s. Deutsch. Anm.

• **Joachim** (hebr.): männl. Vorname, mit mehrfachen Abkürzungen, z. B. niederd. Jochen (vgl. Hans, Jan): Statt daß auch ihn der alte Griff | zum guten Jochen machen sollte, | that er das Gegentheil von Allem, was sie wollte. JMichaelis 206 ꝛc., so scherzh.: Der große Jochem, Zaunkönig ꝛc. — Dagegen als Umdeutung des hebr. jajin (Wein): Weil er guten Jochem hatte und ihm der Wein nicht überwerch im Faß lag. Hebel 3, 227, und so: Wenn ihrer Tochter Kuß | nach Finkeljochem schmekt. Günther 467, Branntwein, Fusel, eig. „Fenchelwein", s. Schütze 1, 317.

Jöbbe, f.; –n: Jacke: Welche einmal statt des Fracks die Loden-Z. anzogen. Pfeiffer (Preuß DM. 1, 2, 428).

Anm. Mhd. jop(p)e, juppe. S. Zeppe. Frommann 3, 232 und die ermel. Bem. darüber, wie über Zuppe, dann auch Schoppe(n), Schaube(n) — s. d. — 2, 422, und das dort Angeführte, wonach das Wort durch Vermittlung der roman. Sprachen (vgl. frz. jupe, it. giubba) aus dem Orient stammend (arab. al-gubbah): Mit einem Zupon [spr. schpóng] versehen. Schmmel 7, 131; Sie trugen graue Zupen. Freytag Soll 3, 67; Ein altes Zuppchen. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Die ihre Schoppe über die Brust zubefrete. Ofwdnig Thur. 1, 92, ferner: Sechs Tschöpli brauche sie doch nicht und an zwei Miedern wäre es wohl auch genug. Gotthelf U. 1, 254; Noch mehr Tschöpleni und Unterröcke. ebd.; 205; 232; 233 u. o. Laurenberg 84, wo er, Hoch- und Plattdeutsch gegenüberstellend, sagt: Eur [der Hochdeutschen] Magd ein Leibchen hat, unse Deren drecht [Dirne trägt] ene Jope. Vergl. ferner: Auf dem letzten Maskenball ein gnädiger Herr, der über seine Hosen und Weste noch einen fleischfarbenen Jobs [Kittel?] angezogen. G. 7, 217 ꝛc.

• **Jöbber** (engl. dsh–), m., –s: uv., –s: Mäkler; Einer, der mit Aktien (engl. stocks) handelt, nam. damit wuchert: Stock-J. — –ei, f.; –en: Wesen und Treiben eines Jobbers.

Jöch, n., –(e)s, –e, (Jöcher, uv., s. Anm.); s: 1) das krumme Gestell, mittels dessen die Last- und Zugthiere durch die Zug-Riemen und -Seile an den zu ziehenden Pflug oder Wagen ꝛc. gespannt werden, vgl. Kummet: 4. Mos. 19, 2; 5, 21, 3: 1. Sam. 6, 7; Kannst du ihm [dem Einhorn] den Zaum anknupfen, die Furchen zu machen? Hiob 39, 10; Die Deichsel, welche die beiden J–e der Zugthiere überragte. Ziehe Rep. 2, 180; Lasse man nie im J–e belastete Wagen sie ziehen. V. Georg. 3, 140; 157; [Der] dem ermatteten | Pflugstier das J. abnahm. Hor. 1, 175; Vater Kraus, bogst | du deiner Tiger sträubende Häls' ins J. 159 ꝛc. — 2) übertr. von 1: etwas Einem Aufgelegtes, woran man wie ein Zugstier zu tragen und zu ziehen hat, etwas Schweres, Druckendes ꝛc., dann allgm. Bez. der Abhängigkeit, Dienstbarkeit, Knechtschaft (s. 6b) ꝛc., zuw. auch in Bezug auf etwas nicht Persönliches, vgl. b, s. nam. Jer. 27, 2; 28, 14; Ein J. ist drückend, eisern, hart, schwer, unauflöslich, unzerbrechlich ꝛc. — leicht, sanft (Matth. 11, 29, W. 20, 151), glatt (Sprüchw. 1, 17), gemächlich (L. 1, 24) ꝛc.; Ein J. zu schwer (Jes. 47, 6), zu hart, das schwere leichter machen. 1. Kön. 12, 4; Einem ein J. an den Hals hängen (Jer. 27, 2), auf den Hals legen (5. Mos 28, 48), auflegen (Ap. 15, 10), anlegen (Sprüchw. 1, 17), aufbinden (Grimm's M. 2, 39; Stumpf 306b); Einen ins J. spannen (Chamisso 3, 235), einspannen wie einen Ackerstier (Lenau A. 1, 191), unters J. bringen, zwingen, biegen, beugen, treiben (Sarzoni 55a); Sich, seinen Hals (Nacken, seine Schultern) unter oder in das J. geben (Jer. 27, 8), ergeben (Jer. 51, 34), biegen, beugen (Sch. 112a), schmiegen (W. 20, 151); Sich in das knechtische J. fangen lassen, Sol. 5, 1; Unter einem J. sein. 1. Tim. 6, 1; stehen, seufzen, erliegen ꝛc.; Ein J. auf sich nehmen (Matth. 11, 29), tragen (Klagel. 3, 27), An, in einem J., ein J. ziehen; Ich ließ sie ein menschlich J. ziehen und in Seilen der Liebe gehn. Hos. 11, 4; Odysseus . . . | zog, einverbündet, stets am gleichen J. [s. b; vgl. Strang] mit mir. WHumboldt 3, 61; Ziehet nicht am fremden J. mit den Ungläubigen. 2. Kor. 6, 14 ꝛc.; Einem das J. abnehmen, vom Halse nehmen oder reißen; Das J. abschütteln, abwerfen, zerbrechen; Den Hals aus dem J. e ziehn; Sie möchte ihr müdes Haupt aus dem J–e ihres Zimmers schlupfen. Gervinus Sh. 2, 134; Sich einem J. entziehn, entwinden. Sch. 613b; entreißen. V. Hor. 2, 191; Ein J. gegen das andre vertauschen. Börne Frz. 46; Abschütteln will ich deiner Knechtschaft J. Chamisso 4, 189; Die Schmeichelei legt . . . | ihr glattes J. nur einem Seelen an. Hagedorn 1, 17; Die Philo-

Digitized by Google

ſophie hat das J. der Autorität völlig abgeworfen. G. 39. 197, [Sie] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ihr gemächlich J. L. 1, 24; Wo die J-e, wo die Ketten | ſchuld'ge Nacken ſchwer belaſten. Rückert Morg. 1, 15, Müſſen denn aber meine Entwürfe ſich unter das eiſerne J. des Mechanismus beugen? Sch. 1126; Die Gartenkunſt beugte lebendige Vegetation unter das eiſerne J. mathematiſcher Formen. 1235a, Sterben | eh' ich den Freiheitsbrief des Märchenthums | der Herrſchaft Deſſen überliefern will, | deß unwillkommnem J-e mein Gemüth | die Huldigung verſagt. Schlegel Sommern. 1, 1; Den ſteifen Hals noch an des Lebens Rand | ins ſanfte J. der heil'gen Ehe zu ſchmiegen. W. 20, 151. — b) zuw. auch das nur Etwas — namentl. paarweiſe — Verbindende: Die Zeiten, Paar und Paar, als in ein J.. zu binden. Schlegel 1, 97 ꝛc., vgl. in m: Am gleichen J. ziehn ꝛc., ſo z. B. auch: Deren Herz ein J. der Liebe trägt. Schlegel Kaufm. 3, 4 u. ö., ſ. zuſammenjochen. — 3) (ſ. 1) ein Paar zuſammen geſpannte oder zu ſpannende Zugthiere, nam. von Rindern, Ochſen, ein Geſpann: Er pflügete mit zwölf J-en vor ſich hin .., nahm ein J. Rinder und opferte ek. 1. Kön. 19, 19 ff.; Hundhundert Joch Rinder. Hiob 1, 3; 42, 12; Luk. 14, 19 ꝛc.; Mit zwölf Joch Ochſen. Hebel 4, 127; Ein J. Maulthier'. V. Od. 18, 84 ꝛc. und in bitterer Ironie: Wie theuer der Fürſt das J. Menſchen verkaufe. Sch. 189a. — 4) (ſ. 3) ein Feldmaß, urſpr. ſoviel Land, als man mit einem J. Ochſen in einem Tage pflügt, Jauchert (ſ. d. und vgl. Koppel 5), z. B. in Oſtreich = 16000 Wiener Quadratklafter. — 5) (ſ. 1) ein nach der Geſtalt des Nackens rund ausgeſchnittnes, über die Schultern zu legendes Stück Holz, an beiden Seiten mit Stricken woran Haken befeſtigt ſind, um daran Eimer ꝛc. voll Waſſer bequemer zu tragen, auch „Schulter-J., Schanne, Tracht". — 6) (ſ. 1) mehrfach in techn. Anwendung ein jochähnliches Geſtell, nam.: a) Bauk.: ein horizontaler Tragebalken, beſ. ſo ein auf ſenkrechten Hölzern ruhendes Querholz; beim Brückenbau, eine Reihe eingerammter Balken (das Ständerwerk), die oberwärts mit einem horizontal liegenden Balken („Lagerbalken", „Schwelle") verbunden ſind (ſ. Holm); auch der Raum zwiſchen zwei Brückenjochen ꝛc.: Nie biege mehr Geſchütz die J-e deiner Brucken. Fruligrath Garb. 137; Kohl E. 3, 115; Sch. 76b; Eine Brucke von ſechs J-en ꝛc. — b) (ſ. a) nam. bei den Alten ein auf zwei Stangen ruhendes Querholz, worunter die Überwundnen zum Zeichen der Demüthigung hindurchkriechen mußten (ſ. 2 und vgl. unterjochen), auch: Gant-J. — c) (ſ. a) Bergb.: bei der Verzimmerung eines Schachts die zur Vierung gehörigen auf die Heidehölzer verzapften langen Hölzer: Die Zöcher in einander fällen oder verzapfen, Das J. verſtiernen (ſ. d.); Ein verwandtes J., zu unterſt auf die Stempel gelegt, worauf die andern Geviere zu liegen kommen; Die Zöcher haben ſich verſchlimmert, ſind gefault ꝛc. Ferner: Zöcher, die zur Unterſtützung der Kaſten nach der Länge des Schachts auf die Trageſtempel gelegten Hölzer. — d) (ſ. a) Schiff.: auch in niederd. Form „Juk", die Querhölzer, worauf die an den Außenſeiten eines Schiffs für die Kalfatrer und Zimmerleute angebrachten Gerüſte ruhn; ferner: eine durch den obern Theil des Steuerruders geſteckte, ſtatt der Ruderpinne dienende kurze Stange; Ein J. aufs Steuer ſetzen, an die Steuertalje bei ſchwerem Wetter eine zweite Talje oder ein Reep befeſtigen, um das Steuern zu erleichtern. — e) (ſ. a) Weinb.: ein Geſtelle aus Stangen, die im freien Felde wachſenden Reben („Jochreben") daran aufzubinden u. ä. m. — 7) Naturgſch.: a) Name einer Blaſenſchnecke, Bulla spelta. — b) Botan.: bei einem gefiederten Blatt die an dem gemeinſamen Hauptſtiele befeſtigten Blättchenpaare, nach deren Zahl das Blatt ein-, zwei-, dreijochig heißt. — 8) (vgl. 6): ein ſich zwiſchen zwei Thälern hinziehender Bergrücken, Bergreihe, Hochgebirg (Frommanns J. 463); ein hoher, frei emporragender Fels des Hochgebirgs (Stalder); Auf der Rilgebirge J-en, Fruligrath 1, 203; Der Fels ..., der von Berges-J-en | zu Thale rollt. Hartmann Pet. 144; Mehrere J-e oder Bergreihen. Humboldt Anſ. 42; Viele Zöcher. 39; Die Andeskette und die braſilianiſche Berggruppe ſenden einzelne Berg-J-e ſich entgegen. 13; In der langen bald zwei-, bald dreifach gereihten und dann durch ſchmale Querjöcher gegliederten Andeskette. NSchr. 1, 5; 10; K. 1, 250; Querjöcher oder Bergknoten. 39 ꝛc.; Von dem langen Steigen über die unwegſamen Jöcher. Strub DTr. 2, 45; Welches hohe J. ſchendet die Alpen und Guter Deter von Unterwalden und Haslithal. Stumpf 547b; Gezweige von .. Thälern, Jöchern und Querjöchern. Volger EG. 453 ꝛc., ſ. Zſtzg. und vgl. Sattel-J.

Anm. Goth. juk, ahd. joh, mhd. joch, vgl. latein. jugum, griech. ζυγόν, von einem „zuſammenfügen, verbinden" bezeichnenden Stamm. Mz. meiſt J-e, doch bergm. (ſ. 6c) auch Jöcher, vgl. nam. die wechſelnden Formen in 8; als Maßeinheit (3 und 4) meiſt mit uv. Mz.: vgl.: Drei Fuß, ſechs Mann hoch ꝛc. — Die veralt. mhd. Konjunktion joch (ſ. Brueche) z. B. noch Stumpf 11a ꝛc.

Zſtzg z. B.: Bäl- [6c]: Oberſchwelle auf den Seitenpfählen eines Gangs, damit Nichts hineinfallen kann. — Berg(es)- [8]. — Brücken- [6a]. — Döppel- [1]: gemeinſames für die beiden Jochſtiere. Auerbach Dorf. 1, 24b. — Ehe- [2]: die Eheverbindung, inſofern ſie der Freiheit beraubt. — Eiſen- [1; 2]: eiſernes hartes Joch. — Gänt- [6b]: ſ. Gant III, Anm. — Gebirgs- [8]. — Haken- [1]: für Zugthiere vor einem Hakenpflug. — Hals- [1]: auf den Hals gelegt, im Gegſatz des am Kopf der Zugthiere befeſtigten Kopf-J-s. — Haupt-: hauptſächliches J., nam. [8] = Hauptgebirgs-J., vom Mittel-J. ununterbrochen bis zum Fuß des Gebirgs laufend, ſ. auch: Kopf-J. — Knechtſchafts- [2]: Sklaven-J. — Kopf-: ſ. Hals-J. — Lebens- [2]: Du mußt dich in ein feſtes L. ſchmieden. Gutzkow N. 6, 214; Neume Gr. 175. — Löffel-: Art Haken-J. mit löffelartigen runden Überſtänden an der Stelle des Jochbaums, wogegen der Schuft der Ochſen liegt. — Mittel- [8]: ein Gebirgs-J., worin die einzelnen Joche zuſammenlaufen. — Reben- [8]: Gebirgsjoch zwiſchen Rebenthälern. — Quer- [8]. — Sättel-: der oberſte hochragende Theil des Sattels, vgl. [8]: Rang ich doch | ſchon manchen Helden hoch herab vom S. Rückert Reſt. 93b. — Schleif- [6a]: vgl. Brücken-J. — Schulter- [5]. — Sklaven- [2]: Sklaverei ꝛc.: Fur's Sk. geboren. Sch. 604b. — Sünden- [2]: drückende Sündenlaſt: Leben frei vom S. | ... in Evens Garten noch. W. 11, 225 ꝛc.

I. Joch-em, -en: ſ. Joachim.

II. Jöchen, tr.: ins Joch bringen, ſpannen, z. B.: So wollt er ſich nicht j. laſſen. Arndt 306; Mit .. j-der Pflugesſchar. König (Monatbl. 1, 540b); Aufgebrochen, das Glarner Volk zu j. Reithard 362; Wo iſt mein Löwenpaar? | jocht es davor. Uechtritz (Eich DBl. 2, 337); Jochte die hurtigen Roſſ an den Wagen. V. Il. 23, 294 ꝛc. — Die, der Vermählung ungejocht [nicht unterworfen ꝛc.], | mäßiglich unſere Stadt bewahrt. Nr. 3, 84. — Häufiger Zſtzg., ſo auch von „Jocher, Jochung".

Zſtzg. z. B.: Ab-: vom Joch abſpannen, Gegſatz von „an-j.", wie „aus-j." von „ein-j." und für Beides ent-j. — An-: ans Joch ſpannen: Die Ochſen a., an den Pflug; Gebot der Greis den Seinen, die Roſſe, anzujochen. V. 209b = anjuchirren, vgl. zuſammen-j.; Dieſer freie emporſtrebende Geiſt iſt in das ſtarre, unwandelbare Ubwerk eines ſterblichen Körpers geflochten, .. ſeinen kleinen Schickſalen angejocht. Sch. 752b ꝛc., ſchwgr.: mit harten, ungeſtümen Worten anfahren. — Auf-: Einem Etwas a.. als Joch aufzwingen, aufgeben: Wenn ſie die altrömiſche Freiheit .. ihren Nachbarn aufdringen oder, wie Klopſtock ſpricht, a. wollen. Neume Sp. 31. — Aus-: aus dem Joch ſpannen: Die Stiere a., ſ. abj. — Be-: gw. unter-j., ſ. Gegſtz. ent-j.: Ob dort ein ſchlauer Guſtav Ottavius | ein Volk bejoche. Stolberg 1, 2; 5, 13; Ringend mit den Bejochern. Kl. 7, 32; Bejochung. 26 ꝛc. — Ein-: ins Joch ſpannen: Der im Hof die Ochſen einjochte. Auerbach Dorf. 4, 275; Ich will mich nicht in eine Alltagsehe e. laſſen. Dicht. 1, 225; Hat endlich der Flattergeiſt ſich feſſeln laſſen? Iſt er eingejocht? Klinger Th. 2, 22, Monatbl. 2, 444b ꝛc. — Ent-, tr.: des Joches entledigen: Daß der entjochte Menſch jetzt ſeiner Pflichten denkt. Sch. 25a. — Unter-: unter das Joch (ſ. d. 6b) bringen, Einen oder Etwas bezwingen und es ſich ſo unterwürfig, dienſtbar machen: Freiheit iſt ... das Loſungswort der Deſpotie ſelbſt, wenn ſie ihre unterjochte Maſſe gegen den Feind anführt. G. 4, 222; Hatte er ſchon die Sinne bejochen, ehe er ſich die Gemüther unterjochte. Sch. 1046b; 408b: Er ſuchte, ſeine Furcht männlich zu bekämpfen; es gelang ihm zwar, ſie zu überwältigen, aber er konnte ſie nicht unter-j. Arndts Mark. 2, 32 ꝛc.; Das unterjochte Volk; Der Unterjocher; Die Unterjochung, vgl. Be-, ver-j. — Ver-: (ſelten) vollſtändig unter-j.: Tapfre Männer, | die ein Weib verjochet und betruget. H. 9, 522; Sein verjochtes Vaterland. 15, 142. — Zuſammen-: an einem Joch vereinigen, zuſammenſpannen: Hieß die Seinigen, das Roßgeſpann | z. B. 154a, ſ. an-j.; Der vier Roſſe zuſammenjochte. Jacobs Phil. 49 u. ä. m.

Jöchig, a.: mit einem oder mehrern Jochen (ſ. d., nam. 7b) verſehn, beſ. in Zſtzg. mit Zahlw.: Mit zwei-j. gefiederten Blättern. Burmeiſter gW. 2, 214; Hat drei- bis vier-j. geſiederte Blätter. 215.

Jöch, n., -ß; -e: ſ. Joch 6d.

Jöckel ꝛc.: Jäckel.

Jöckey (engl. dſchóki, zuw. nach deutſcher Ausſpr. ⏑ –), m., -ß; -ß, -en (⏑ – ⏑): ein junger, leicht, nam. mit einer Jacke gekleideter Bediente und Reitknecht: Die Jockeyen .. Jacken der J-s. Kohl J. 1, 423; In Bern | nahm ich als J. Dienſt bei einem Herrn. Wetzel Febr. 112.

Jod (gr.), n., -ß; 0: Chem.: ein nicht metalliſches Element, von bleigrauer Farbe, gw. in blättrigen glänzenden Kryſtallen, zumeiſt aus Kelp dargeſtellt.

I. Jodel, m., -ß; uv.: ein (einzelner) jodelnder Ruf, verſch. Gejodel (n., -ß; 0): das dauernde Jodeln, ſ. Jauchzer 2 und Jodeler: Der einfache J. („Rufer") der kurze Worte hat. Eſchudi Th. 595; Wenn der jauchzende J. weit durchs Thal ſchallt. 586 ꝛc.; Folgte uns mit Sprungen und Gejodel. Hartmann Unſt. 2, 257. — -er, m., -ß; uv.: 1) jodelnde Perſon: Mein junger Freund, der als der beſte Jodler bekannt war. Auerbach Tag. 47; Du verfluchter Jodler [Muſikant]. Bodenſtedt 2, 367; Die Jodlerin. — 2) ſ. Jauchzer 2. — -n, intr. (haben) und tr.: ſ. jauchzen 1c, von Menſchen und Vögeln, beſ. von jener eigenthüml., den Gebirgsvölkern eignen Art des Singens mit ſchnellem Überſchlagen aus der Bruſtſtimme in die höhern Töne der Falſettſtimme: Die Tiroler könnten das J. darüber verlernen. Bürde 1, XXVIII; Einem zart und lebhaft j-den allgemeinen Sehnſuchtston. G. 18, 282; Ins J., ins Liebkoſen der Vögel. Zelt. 4, 338; Schon jodelte ein ungeduldiger Hirtenknabe um die Wette mit der Lerche. Gutzkow N. 4, 475; Der Poſtillon jodelt .. ein munteres Liedchen. Hackländer Sold. 11; Reithard 37; 291 ꝛc. — Auch Zſtzg., vgl. die von ſingen ꝛc., z. B.: Einen an-j.; Der Morgenſonne | freudig laut entgegen-j.; Eine Arie jodelt ſich in die andere hinüber. Gutzkow Zauber. 3, 67 (zieht ſich jodelnd hinüber).

Anm. Tonw., ſ. Johlen, Jauchzen, Juchen ꝛc. und vgl. Schm. 2, 263. In Oſtreich: Wollatzen. Auerbach Tag. 47 ꝛc. Rhnſ.: Der Tiroler .. jodelte aus der Fiſtel. Brentano Wehm. 97, vgl. Dudeln. — S. auch: Wenn man die Sus-Namen [lateiniſch auf „aus" ausgehend] ſo ſchön [nach der Weiſe Jörg Wickels] vergeigelt, verjörgelt, verjodelet und verbundſtupft. Fiſchart (Weibermyſt 3, 1, 482).

Jodüle, Joh!. ſ. Jo.

Johann (hebr.), m., -ß; -ß. — -es, m.: männlicher Name, vgl. Hans, Jan ꝛc. — -is, f; uv.: eigentl. (lat.) Genit.: das Feſt des heiligen Johannes (24. Juni): Bis künftige J. B. 479a ꝛc., zuw.: Johanni. — -iter, m., -ß; uv.: Ritter eines zur Zeit der Kreuzzüge entſtandnen Ordens des Apoſtel Johannes.

Johlen, intr. (haben): wildlärmend ſingen, ſchreien, ſchallen ꝛc., ſ. Jodeln und Ableitungen: Johlte und ſang am lauteſten. Auerbach Dorf. 1, 17; Tag. 129; Ein Lärmen, Rufen, J., Peitſchenknallen. Gutzkow N. 8, 41; Geſungen, geſprungen, gejohlt. Heine Reiſ. 1, 178, Ein Halloh und J. darin, als wär's morgen Kirchweih. Horn Schmj. 10; Sie trieben ihr Vieh mit ununterbrochenem Jauchzen, Geſang und „Gedudel" (ſo oder auch „Jolen" nennen ſie hier [in Appenzell], was ſonſt in der Schweiz „Jodeln" heißt). Kohl A. 2, 43; Wie er ſingt und ſingend johlt. Reithard 368; Der Lärm und der Galgenpſalm ſollen weit. Sch. 120a; Laß er doch ſein nächtlich J.. | Verlaſter Heliſanus. Uhland 191 ꝛc. — Lachen, Gejohle. Scherr Graj. 2, 106.

Anm. S. Jo und vgl.: Vor dem bachiſchen Jolen.

Digitized by Google

V. Ant. 1, 403; Ihr nächtliches Geld und Jolen. 405. mit vokal. statt konsonant. Anlaut. Mhd. jôlen ꝛc. Vgl. Karjöhlen.

Johu: s. Zahn und Breite 1g.

Jöhel ꝛc.: s. Zäckel.

* **Jokös** (lat.), a.: scherzhaft, spaßhaft.

Jöhus, m., uv.; 0: Scherz, Spaß, Kurzweil (s. Gaukeln, Anm. und Zur): Er verstand den Z. | mit „fiat hocuspocus". H. 23a ꝛc.; zuw. mit lat. Abwandlung: Joci causa, des Spaßes halber.

Jölle, Jölle, f.; –n; –n: Schiff.: Name verschiedner Fahrzeuge: 1) ein in den nordischen Gewässern zur Fischerei, zum Lootsen und zur Küstenfahrt ꝛc. übliches einmastiges Fahrzeug mit Sprietsegel und Stagfock, das die See sehr gut halten kann: Die Spätling' eries Samens. | welchen die Zölle geführt des Angeln. V. 3, 9; Diese Zolle ... 's ist das beste Fahrzeug auf der ganzen Westsee. Wilkomm Wald 97 ꝛc. — 2) kleines offnes Boot, zur Überfahrt auf Kanalen und Flüssen und zur Kommunikation mit den auf einem Revier liegenden Schiffen, nam. in Hamburg: Musige Schiffer, die den Vorübergehenden ihre Zölle empfehlen und sich zu einer Fahrt in den Hafen antragen. Grube Geogr. 3, 171 ꝛc. — 3) die gw. am Heck hängende kleinste Schaluppe eines Schiffs, Heckjolle: Fertigte er in seiner Zolle einige Leute ab. Forster R. 1, 84; Ihr Bursche, setzt die Zölle aus. Freiligrath 1, 361. — 4) danach Name einer Archenmuschel, Arca pella.

Anm. S. Gölle, Gelle; ferner (platts.) Berkl.: Jolken, in Bremen, ein schmalenähnliches kleines Seeschiff.

* **Jonathan** (hebr.), m., –s; –s: männl. Name: David und J.. Bez. treuer Freunde; Bruder J.. Bez des nordamerikan. Volks nach einem Wort Washington's in Bezug auf seinen Freund J. Trumbull.

* **Jongleur** (frz. shonglör), m., –s; –s, –e: Gaukler (s. d.), Taschenspieler.

* **Jonquille** (frz. shonkilje): 1) f.; –n: Art hochgelber Narcisse, Narcissus jonquilla: Ö. 18, 333; Das Gelbe der Schonkiljen. Brocks 9, 96 ꝛc. — 2) a.: hochgelb (s. 1): Gesichtsfarbe, die ins Z. fiel. W. 21, 252.

* **Jöntef** (hebr.), m., –s; –s: 1) jüd. Festtag. — 2) Bez. für Trumpf im Klabberjas-Spiel.

Jöppe, f.; –n: Jacke, Jobbe (s. d.): Die schöne Z. Kretzschmer V. 2, 869 (. Zeyert") ꝛc. — –l, m., –s; uv.; –chen, ein: Jäckchen, Mieder: Knospen, die .. aus ihren grünen Kinder-Z–chen recht neugierig herausgucken. Brentano Fr. 1, 226.

Joran, m., –s; –s: im Waadt-Lande ein kurzer aus den Juralhälern zum Genfer See hervorblasender Wind, s. Bise.

Jöre: s. Gör.

Jöt, n., –s; –s: der dem Vokal „i" nächst verwandte Konsonant und das Zeichen (der Buchstabe) dafür, nach dem griech. „Jota", wofür im Deutschen gw. „Jota" gesprochen wird und dann danach wie „Tüttel" ꝛc. Bez. von etwas Kleinem, zur Vollständigkeit des Ganzen jedoch Mitgehörigen: Ein großes, kleines, deutsches, lateinisches Jot; Wird Keinendem ein Jott nur abgethan, | so muß es kläglich schon als Keim verderben. Freiligrath Ven. 30, Wie auch kein Tüttlein oder geringste Jöttlein oder Buchstäblein an Gottes Wort .. auf die Erden fallen soll. Matthesius Prof. 165; Da geht kein Jot davon. W. 20, 104 ꝛc.; Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben. S. 11, 81 ꝛc.

Anm. Schottel, Adelung und Campe ꝛc. bez. ohne Grund den Buchstaben durch Jod, vgl. Jota.

* **Joujou** (frz. shushü), m., n., –s; –s: Spielzeug, nam. eine an einer Schnur auf und nieder rollende Scheibe: Die s. g. Z–s, Kärchen, die durch eine geschickte Schwingung an einer Schnur auf und ab liefen. Kerner Bilk. 107, Daß ich einen Z. mit Vergnügen auf und niedertreibe. ebd.; Stebt bald auf dem Balken und spielt für sich Z. Gotter Schausp. 93, vgl. S. 1, 291 Nr. 91.

* **Jour** (frz. shur), m.: Tag, — deutsch nur in einigen Redensart., nam.: à jour, so daß das (Tages-) Licht durchscheint, z. B.: A jour gefaßter Edelstein; A jour [durchbrochen] gewebte Strümpfe. Immermann M. 4, 260 vgl. 262 ꝛc.; kaufm.: à jour sein, von Rechnungsbüchern, bis auf den laufenden Tag in Ordnung sein ꝛc. — Du jour sein, Dienst haben, woraus Mißverstand ein weibl. Hw. „die Z. haben" gebildet.

* **Journal** (frz. shürn–), n., –(e)s; –e (Journäle, H. Ph. 13, 19); s: 1) Zeitschrift. — 2) kaufm., Handlungsbuch, worin die Geschäfte nach der Zeit eingetragen werden. — –iere, f.; –n: tägliche Post zwischen zwei Örtern. — –isieren, tr.: die Geschäfte ins Journal (s. d. 2) eintragen. — –ist, m., –en; –en: Arbeiter an Zeitschriften, „Zeitschriftsteller". Börne 2, 105. — –istik, f.; 0: das Zeitschrift-Wesen; Treiben der Journalisten ꝛc.

* **Jovial** (frz. show–, auch: jow–), a.: frohsinnig, von heiterer Laune, auch: jovialisch. — –ität, f.; –en: Frohsinn, heitre Laune.

Ju! interj.: Ruf des Jauchzens; lauter, weithin tönender Ruf, oft mit ähnlichen Jubelrufen verbunden, z. B. mit he, hei (s. d.), hu, fallera ꝛc., z. B.: Juhe! seht Köpf und Fenster | sind schon illuminiert. Zimmer 1, 44; Juhe' ins Feld. Hebel 2, 172 ꝛc.; Juhu! jauchzten die Burschc laut. Auerbach Barf. 130 ꝛc.; Tönend das Juhjuh | laut in der Wogen Gebrüll. Voggesen 1, 74 ꝛc.; Ju vallera, ju vallera, ju vallerallerallera! Ausw. d. f. 345 ꝛc.

Anm. Vgl. Juch und Fortbildungen. Jubeln, Jauchzen, Jodeln ꝛc. Dazu (s. Hei!): Er wird, so sehr er jubelet, .. seine liebe Noth kriegen. Pestalozzi 4, 59, vgl. Juchheien.

Jü, interj.: Fuhrmannsruf wie „hü!" (s. d. 1a und b) und mit diesem verbunden: Na, jühü, Bläße, jühü! Willkomm Sag. 1, 62; s. Jo 2 und Frommann 5, 149; 450; 451 ꝛc.

Jubel, m., –s; uv.; s: der sich laut kund gebende Ausbruch ungebundener Freude: Ich habe auf meine eigene Hand J. gesungen, daß ꝛc. Claudius (Gubrauer Less. 1, 311); Ich kann's vor J. nicht erzählen. Gotter Schausp. 272; Wer ein beldes Weib errungen, | mische seinen J. ein. Sch. 19a; Der J. ..., | der von der Ähre jauchzend schallt. 57a; 56a; Der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem J. aus. Schmid 236; Mit des J–s Donnerschlägen | gab die Welte Gottes Segen. V. 3, 99; Von fröhlichen J–n in lauten Konzerten bewillkommt. Zacharia Tagez. 1, 3 ꝛc. — Unter Palmen-J. [wobei die Jubelnden Palmen tragen]. G. 2, 15; Pauken- und Drommeten-J. | klingt darunter von dem Schloß. Heine Lied. 267; Im barbantischen Sinnen-S Verm. 1, 91; Wir sagen Nichts vom hellen Thränen-J. dieses ersten Empfangs. Mörike N. 396.

Anm. S. Jauchzen und vgl. Jubeljahr. Lat. Jubilum und davon die auch im Deutschen häufige Redensart: In dulci jubilo = in Saus und Braus ꝛc. und der Ablativ als Nominat. gebraucht: Der Jubilo, z. B.: Umgekehrt ist's ein Jubilo! G. 2, 254; Da ist es auch ein Seelen-Jubilo, wenn ꝛc. Sch. 108a ꝛc. und als Interj. (vgl. Juch ꝛc.): Prinzessin, Jubilo! der Ritter ist gefunden. W. 20, 136, was freilich auch als erste Person des Präs. von jubilare (s. Jubilieren) gefaßt werden kann. Vgl. ferner: Von wegen des Jubilet. Hier im Dorf ist morgen ein Jubilei. Claudius 4, 13.

Ge-jübel, n., –s; 0: das fortwährende, wiederholte Jubeln, Gejauchz ꝛc.: Wo jeres bange Klagen | G. wird. Kosegarten Po. 2, 170; Donner-G. der Feuerschlunde. Sonnenberg D. 1, 468.

Jubel-e, –ier ꝛc.: s. Juwel und Jubeln, Anm.

Jubeln, intr. (haben) und tr.: jauchzen, seine Freude in Jubel äußern: Die Gefühle flattern mit der Lerche | zum heitern Duft des Himmels | d auf. Hölty Hinn. 27; Wenn Alles staunte, |–d Euch umjauchzte. Körner 152b; Ihr muntern Brüder, | jubelt Wonnelieder. Müller. O juble, Henrich's Weib, nicht um [über] mein Weh! Schlegel Rich. III. 4, 4; „Freut euch!" jubelt es rings. V. 3, 35 [tönt es rings mit Jubel]. Auch: in wilder ungebundner Freude, in Saus und Braus leben, s. nam. Verz.

Anm. Oft nach dem Latein.: Jubilieren, z. B.: Glückwünschend jubiliert | das Volk dazu. Alxinger D. 242; Ziehet | jubilierend seinen Weg. Chamisso 3, 206; Man aß, trank und jubilierte. S. 16, 267; Die Lerchen jubilierten. Götz 1, 319; Schertz Priest. 189; Zacharia Tag. 6; Jubilieren, wie ein Buchhalt. Gotthelf U. 2, 166; Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte, | dann jubilieren die höllischen Mächte. Sch. 556b ꝛc. — Auch: Ein jubilierender Staatsdiener. Börne 4, 319, der sein Jubiläum feiert und nam. österreich.: Einen Beamten jubilieren, ihn bei seinem Jubiläum (s. d.), dann allgem. seines vorgerückten Alters wegen mit einem Jahrgehalt in Ruhestand versetzen.

Jüh(h), vgl. die von schreien, jauchzen ꝛc.: **–ab**, refl.: bis zur Ermattung zujubeln ꝛc. — **–an**, tr.: jubelnd begrüßen: Alle erträumte und angejubelte Volksfreiheit. Auerbach Tag. 215 ꝛc. — **–auf**: 1) intr., laut aus tiefem Herzen jauchzen: Laut aufjubelt Triumphgesang. Heine Rem. 80; 208 ꝛc. — 2) tr., durch Jubel aufwecken. — **–aus**: 1) intr., zu Ende jubeln. — 2) tr., in Jubel äußern, kund thun ꝛc.: Der seinen Sohn gefunden und seine Freude nicht auszujubeln wagte. Gaudy R. 8, 392. — 3) refl. (s. 2): Sich a., seine Freude a. ꝛc. — **–bei**, tr.: Etwas b., darüber jubeln: Beide hören sich aus einer vollen | Parterrerlocal b. und beklatschen. G. 6, 159; Man bejubelt sie als das Non-plus-ultra. Heine A. 1, 13. — **–dahei**, intr. (sein): jubelnd daherschreiten, einherj. ꝛc. — 1. **–durch**, tr.: Etwas d., jubelnd beenden ꝛc.: Eine Nacht d.; Wie habe ich nicht .. bei Punsch und Wein das hohe Lied Salomonis durchgejubelt! Börne Fragm. 6. — II. **Durch**, tr.: überall mit Jubel erfüllen: An der dunkelblauen sonnendurchjubelten Himmelsdecke. Freiligrath Ferd. 2, 129. — **–empor**: auf s. 1. — **–entgegen**. — **–er**: in Jubel ausbrechen. — **–hin**: s. herjauchzen ꝛc.: Die blöden Schwarzen jubeln hinauf ans Tageslicht: hurrah! Heine Reis. 3, 65. — **–nach**: Und des Lehrers Jubel ward von allen Lehrlingen nachgejubelt. V. Ant. 2, 225. — **–spött**: (vgl. hohnlachen ꝛc.): Des Andern sp–de Lust. Brentano Fr. 2, 176. — **–über**, tr.: jubelnd übertönen: In seinem Gesange, den zuweilen die kichernd süßen Töne im Nebenzimmer überjubelten. Heine Reis. 3, 263. — **–um**, tr.: mit Jubel umringen: Umjubelt und umlacht von den erträumten Wirkungen seines Briefs, schlief er ein. Gutzkow Bl. 1, 57; R. 2, 279; Den Mann, den hier die schöne Welt mit einem wahnsinnigen Enthusiasmus umjubelte. Heine Lut. 1, 239; 2, 33; Wenn Kinder dich und Volk umj. Platen 2, 153 ꝛc. — **–ver**: 1) tr.: unter Jubel, in Saus und Braus verbringen: Seine Zeit, sein Geld v.; Nachdem er die Nacht durch bei seinem Mädchen verjubelt. Brentano Fr. 2, 22; Keinen rothen Heller mehr in der Tasche .. Alles war verjubelt. Hebel 3, 9; Den Rest seines Vermögens in einer permanenten Orgie zu v. Mundt Kais. 2, 15; Kohl Südr. 2, 8; Mügge Tell 211 ꝛc., vgl. verblasen 1 und schwz.: Sein Vermögen verjubeten. Stalder 2, 77. Verjuchwalzen und Zucks, Anm. — Unter dem Namen eines Studenten vier bis fünf Jahr in behaglichster Form zu verträumen und zu v. Monatsbl. 2, 441a; Knaben- und Jünglingsjahre hatte er hier vertollt, verspielt, verjubelt. Hauk Arm. 93 ꝛc. — 2) refl. (selten): Wie hast du dich unablig über mich verjubelt! [dem Jubel hingegeben]. Mörike N. 13. — **Zü**, intr. und tr.: jubelnd zurufen: Lieder, wie der Mensch sie dem Menschen in guter Stunde zujubelt. Waldau (VM. 1, 2, 596) u. ä. m.

* **Jubil-ar**, m., –s; –e: Einer, der sein Jubiläum feiert. — **–äte** (lat.), m., –s; 0: (s. Invokavit) der dritte Sonntag nach Ostern, daher z. B.: Die Leipziger J.- oder Ostermesse. — **–äum**, n., –s; –s, (–äa): Jubelfest, s. Jubeljahr. — **–ei**, m., –s; –s: s. Jubel, Anm. — **–ieren**, intr. (haben): s. Jubeln, Anm. — **–ier(er)**, m.: s. Juwelier. — **–o**, m., –s; –s: s. Jubel, Anm.

Juch: interj. wie ju! (s. d. und huch I.), lauter, weithin tönender Ruf ungebunden wilder Freude ꝛc.: Auf ein Z folgen gemeiniglich zwei Ach! [als Mehruf]; Z schreien, ehe man über den Graben kommt (Schottel 1121a) — ehe man über den Berg ist ꝛc., voreilig jubeln; Juchschreier. Rachel 1, 149 ꝛc. — Oft in Verbind. mit ähnlichen Lauten, s. Hei (2), z. B.: Auf, schlenkt das Bein juchhe, juchhei! Dionsen A. 3, 390; Ich habe mein Sach auf Nichts gestellt! | juchhe! G. 1, 105; Es mischt sich in das allgemeine Juchhe soviel Unglück. Kohl J. 1, 411, Liefen .. hinter unserer Karre her, die Meisten nur des Juchhe's [lärmenden Tobens ꝛc.] halber. 190 ꝛc.; Juchhetza; Juchheiassa; Juchheia; Juchheida ꝛc.

Anm. S. Ju, Jubeln, Jodeln, Jauchzen ꝛc. Fortbildungen: **Juchen**, intr. (haben): juch schreien. Und ich jauchze, juble, juche. Brentano Fr. 1, 39. Er juchte dreimal wie ein Esel. Lichtenberg 4, 537; Tanzten im Kreise und juchten und lachten und jubelten. Stranberg BrM. 315; Mit

Digitized by Google

Getreisch und Zuchen | schwärmt des Dorfs Gewühl. V. 3, 152; 165; 4, 153 v. 211 ꝛc.; Trunkner Weis im Zuchzu spricht. Rollenhagen Fr. 553. — Tanzen, hüpfen, jugatzen, jaugetzen. Klaia (Wachtmeyer 1, 912); Trinken und tanzen und juchezen. Kompert Böhm. 50; 52. Tiroler und Steirer ließen ihren volks- und eigenthumlichen Juchzer . . erschallen. Hackländer Sold. 116 ꝛc. — Juchheien: juchhei schreien, singen. Arndt 395; Boggesen 1, 30; Hölty 29. V. 2, 45; 3, 143; 4, 137 u. ö. — Verjuheien: s. Verjubeln; vgl. Juch, Anm. und nam. Stalder 2, 77, auch Frommann 2, 553; 3, 45; 273; 4, 113; 5, 116; 149; 464 ꝛc.

Juch-art: s. Zauchart. — **-en**: s. Juch, Anm. — **-erl**: s. Zauchart. — **-he, -hei** ꝛc.: s. Juch u. Anm.

Jücht: 1) f.; **-en**: Hüttenw., Gicht, Maß für Kohlen und gemengte Steine. — 2) m. (n.), **-(e)s, -en**; **-en**: Juchten: Mit . . braunnarbigen Z. V. 2, 115. — **-en**, m., **-s**; uv.: s: eine nam. in Rußland mit Weidenrinde gegärbte und dann mit Birkentheer getränkte Art Kalbleder: Rußland hat den feinsten Z. Immermann M. 2, 25; Der Kantschu. Wundertrefflich duftet er | nach russischem Z. Prutz Weck. 75 ꝛc. — Genauer nach dem Russ. юфть (m.): Juften. Karmarsch 2, 566, Knapp 2, 573 ꝛc., Ibran, Z., Schmierleder. — **-en**, a.: aus Juchten: Ein Kantschu, ein |-er Riemen. Temme Schw. 2, 4. — **-ern**! s. Jagen, Anm.

Jüchzen: s. Juch, Anm. und Zauchzen.

Juck, m., **-(e)s**; **-e**: (schwzr.) Anlauf zum Springen, Sprung: Sein hohes Roß. Das sprang | mit jahem Z. und Ruck beiseit. Ruitard 355; Im Z.. im Hui; Es war nur ein Z., eine Gemüthsaufwallung. Stalder.

Anm. Dazu Zsstg. bei Stalder. **Abjuck**: Absprung, Ablaß eines Gebirgs, Felsens; **Aufjuck(li)**, **Zuckauf**: Auflauf (Art Eierkuchen); Brauselopf (vgl.: Das ist e Zuckte. Gotthelf Sch. 107). Ferner das Zeitw., **Zucken**: springen, auffahren, z. B. die Werte eines Betrunkenen: Welch ein Gewackel! Zuckt nicht die ganze Bundt? Neithardt 378, mit Zsstg. wie bei „springen" ꝛc., z. B.: Hu, wie er . . heulend aufjuckt aus dem Grund. 236; Ein plötzliches in langen Zwischenräumen wiederholtes Aufjucken des [von der Schlange ganz] verschlungenen Thieres. Lina Schl. 54; Einem gleich aufjucken, ihm aufhüpfen (s. d.), seinem Wink gehorsam. Schm.: Daß sich die Ziege „verstellt" oder „verjuckt", wo sie sich weder vor- noch rückwärts mehr getraut. Tschudi Th. 601 u. ä. m., vgl. das in der Anm. zu „Jagen" erwähnte „Zuckeln". Sollte das hd. „Zucken" (s. d.), abd. zucchan, mhd. jucken nicht dasselbe Wort sein, zunächst die prickelnde, auffahrende, zum Kratzen reizende Bewegung bezeichnend? Dazu: Die Juck: schwache Art der Krätze. Schm., und mit Uml.: Bei solcherlei Jück und schädlicher Sucht des Gewinnes. V. H. 2, 263.

Be-jück(e), n., **-(e)s**; **-**: fortwährendes, wiederholtes Zucken (s. d. und Juck, Anm.): Das war ein Grumseln, Greinen, ein Schnappen, ein Gejuck. Neithard 379.

Jücken, Jücken: 1) intr. (haben): eigentl. ein zum Kratzen reizendes Krabbeln (s. d.), Kribbeln, Prickeln u. Stechen empfinden, — u. danach übertr.: (vgl. Kitzel) ein stechendes, brennendes und quälendes, lebhaft auf Befriedigung dringendes Verlangen nach Etwas empfinden: a) mit bloßem Subj. ohne weitre Nennung einer Person: Zuckend sagt mein Daumen mir. | etwas Böses naht sich hier. Sch. 572a; Mein Daumen juckt; So jucken unsre Ohren . . . wir wollen Zweideutigkeiten. H. N. 7, 76 ꝛc. So nam. auch im substant. Infin.: Das Zucken im Daumen sagt mir, daß wir bei ihm finden werden, was wir suchen. Alexis H. 1, 1. 294; Fühlst du irgendwo ein Zucken, | kratze dich' Heine Verm. 1, 185; Jedes Hindernis . . ., welches den Regierungen das Zucken, sich in Alles zu mischen erschwert. Uhlands Nachgel. 230 ꝛc. — b) mit beigefügtem Dat. der Pers., vgl.: Mein Daumen juckt, — und: Mir juckt der Daumen schon. Tieck Mach. 4, 1, s. Hertig 15, 59, wofür sich freilich auch (s. 2a) findet: Hui, mich juckt der Daumen schon. B. 303b ꝛc., — z. B.: Nachdem ihnen die Ohren juckten. 2. Tim. 4, 3, Dem schändlichsten Faltar | juckt die . . Kehle [die Kehle hat ein Stechen und Prickeln im Vorgefühl des drohenden Todes durch den Strick]. G. 6, 169, Dem Schlucker juckt auch die Haut [er scheint nach Prügeln Verlangen zu tragen]. L. 12, 289; Dem Überbringer mußte der Hals eben so jucken als der Schreiberin. Sch. 206a [er müßte eben solches Verlangen nach dem Erhängtwerden haben]; Gieb keine Antwort! | die Finger jucken mir! [ich verspüre Lust dich zu prügeln]. Schlegel Sh. 1, 119; Den rechten Arm, welcher aber nur über scharlachroth wurde und dem Patienten juckte, daß er's nicht länger anzuhalten vermochte. Jüling 4, 122; „Was kratzest du?" . . Mir juckt der Arm. V. 4, 179 ꝛc., vgl. 2a, womit es der Bed. und in einzelnen Fällen auch der Form nach zusammenfällt, z. B.: Juckt Euch der Buckel wieder? seid Ihr schon durchgeheilt? G. 9, 198 ꝛc. — 2) tr., wobei das Obj. aber auch oft fortbleiben kann, sich nahe mit 1 berührend: Zucken (s. 1) erregen: a) mit best. Subj.: Die Hitze . . treibt, was Schärfe im Körper ist, nach der Haut und es ist besser, daß ein Übel juckt als daß es reißt und zieht. G. 24, 58; „Dort findet ihr | . . Händel von der ersten Sorte." Juckt dich zum dritten Mal das Fell? 11, 36; Die Würfel jucken mich schon in der Tasche [sie erregen in mir die brennende Begier zum Würfeln]. 12, 63; Sie streicht ihm mit dem Fuchsen übern Rucken, | er denkt im Paradiese zu sein, | Wie ihn alle sieben Sinne jucken! 2, 73; Kein Kummer nagte, keine Hoffnung juckte | sein welkes Herz. Gotter 1, 253; Meine Hühneraugen jucken, | habe deutsche enge Schuh. Heine Rom. 150; Beide Herren muß ein verborgenes Geschwür jucken, das sie mit aller Gewalt aufgestochen wissen wollen. L. 6, 261; Was juckte mich nur für ein Grind [was für ein Teufel, welcher Vorwitz plagte mich], | daß ich verließ mein Weib und Kind! Nicolai 1, 178, Dein Köpfchen muß, weil du's von freien Stücken | mir vor die Füße legst, dich unerträglich jucken. W. 20, 67; Vorwitz juckt das Ohr der guten Alten [treibt sie zum Lauschen]. 103 ꝛc. — Es findet sich auch hier zuw. der persönl. Dat. statt des Obj.: Juckt ihm doch das Dichtersalz in den Adern. Gerstner Lit. 3, 515 — es jucke in seinen Adern ꝛc., s. 1b; 2b und Hertig 15, 59 ꝛc. — b) mit unpersönl. Subj.: Es (s. d. † und vgl. Hertig 18, 106 ff.) juckt mich am Arm, ein unbestimmtes nur aus seinen Wirkungen erkennbares Etwas erregt das Gefühl des Juckens an meinem Arm; Wen's juckt, der kratze sich: Sprchw., das Gesagt gilt Dem, der sich davon getroffen fühlt: Nur wen's juckt, kraut sich. Alexis 2, 1, 38; Der sich gottlob kratzen kann, wenn es ihn juckt [seinen Gefühlen keinen Zwang anzuthun braucht]. Heine Verm. 1, 253; Es juckt mich lange in allen Talenten, ihm einmal ein Schnippchen zu schlagen. Eichendorff Lärm 2; Ein Pedant, den es juckt locker und lese zu sein. G. Fen. 37; Da zwickte und jückte es mich ordentlich in den Fingern. Holtz 2, 145; Den juckt es vielleicht, ein Katilina zu werden. Heine Börne 46; Es juckt mich alle Tage darnach. L. 12, 542; Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; Wenn ihn die Nessel sticht. | juckt es ihn nicht? Werner Offs. 1, 35, Wofern dichs juckt, mein Schwert in deinem Wanst zu fühlen. W. 20, 16, So müsse mich's gar sehr nach Wunden jucken. 10, 41 ꝛc. — Zuw. auch hier (s. 1a und 2a) mit persönl. Dat. statt Obj.: Er hatte ihm schon ein paar Mal im Arm gejuckt [er hatte das Verlangen gespürt, den Andern zu prügeln]. Hebel A. 124; Kratzt sich ungescheut, wo es ihm juckt. Möser Ph. 1, 76, Wem juckt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er sich Kuckuck gruben hört? Schlegel Sh. 1, 223; Mancher traut sich, da es ihm nicht juckt. Schottel 1124b ꝛc. — c) im substant. Infin.: Welches Jucken, seine Beleseneit zu zeigen! L. 8, 17, 10, 201; Das Jucken der Phantasie, das Neuerer . . fühlen. H. Ph. 13, 59. — 3) tr. und refl. (s. 1 und 2): eine juckende (1) Stelle kratzen: Jucken und Borgen thut nur kurze Weile gut; Wir jucken uns noch von den Schröpfköpfen ꝛc. König Kl. 2, 202; Da stach ihn eine [Mücke], da mußt' er jucken. Rückert Erb. 1, 134; Der Aussätzige mag sich jucken, unsere Haut ist gesund. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen oder sich blutig jucken; Einem oder sich die Haut wund jucken; Sich die Haut ganz ab-, durch-, herunter-j., Ein Geschwür auf-j., durch Jucken öffnen; Und durften sie [die Flöhe] nicht knicken | und weg sie jucken nicht. G. 11, 92, sie durch Jucken wegjagen u. ä. m. Ähnlich: Einem Etwas an- oder auf-j., es durch Jucken an oder auf ihm haften machen, z. B.: [Der Moralist], der die ganze Summa tugendhafter Ideen und Gefühle sich und Andern aufzujucken weiß auf der obern Haut [oberflächlich und äußerlich erregen]. FHJacobi 5, 171.

Anm. S. Juck, Anm. und vgl. schwzr.: Den Gugger [Trieb] haben, Predigten anzubringen. Gotthelf S. 410.

Zsstg. s. 3 und Juck, Anm.

Jüchs (Jür), m. (n.), **-es**; **-e**; **-en**: (Volkspr.): 1) Scherz, Spaß, namentl. ein lustiger Streich, der auf einem Scherz beruht, womit man Leute foppt oder sie zum Besten hat ꝛc. (vgl. Ulk): Eigentlich mußten wir ein Zelttuch holen und unsern dicken Pfaffen in die Luft werfen, das wäre Jux und Jurie. Alexis H. 2, 1, 160; Welches ich aus Jux, sagen die Hanoveraner [doch nicht bloß Diese], verfertigt habe. Chamisso 5, 24; Es muß sich ein dummer Junge in die Wache geschlichen und einen Jucks mit uns verübt haben. Immermann M. 1, 65; Mir macht es wahren Jucks, je mehr Freiheiten sie sich nimmt. König Kl. 3, 46, 1, 338; Daß er, gewöhnlich ein ernsthafter Altheffe, doch auf ein Juchs eingehen konnte. Jer. 1, 16; Wenn sie schon ihren Jux mit den . . Herren trieb. Scherr Gr. 1, 266; „Vielleicht haben sie auch nur einen Jux vor." . . . Der hat schon lange keinen Jux mehr gemacht. . . 's ist 's was Ernstes im Werk. 2, 83; 101; 105; Nu, Das ist doch die beste Art Narrenjux. V. Sh. 2, 309; Ein „Hext" [Hochzeit] ohne „Jux" war ein Unding. Waldau N. 3, 335 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen Jux, Juxen machen, Jemand auf eine listige Weise übervortheilen, prellen, Schwänzelpfennige machen. Brem. Wörterb. — 3) wohl zunächst im Munde Dessen, mit dem man einen Z. (s. 1 und 2) treiben, den man „anschmieren" will, ärgerliche Bezeichnung wie „Krimskrams", „Dreck" ꝛc. und dann allgm. so, namentl. auch = Schmutz, im eigentl., wie im übertr. Sinn (= Zoten): Bleib mir mit dem Zux vom Leibe!, Sich die Hände voll Zux machen; Wie kann man nur an einem solchen Zux [werthlosen Zeug], wie diese sog. Lustspiele sind, Gefallen finden?; Ich glaube gerade, der Honig hat uns den Zux angethan [das Schlimme bereitet]. Alexis Vitav. 22, 173; Ein ich hinter diesen Mauern, | diesen Hecken, diesem Zux, | wollen sie mich nur bedauern | neben diesem alten Zux. G. 2, 240; Aus verschiedenem Zux und Siebensachen . . geschmolzen. Immermann M. 3, 330; Du wurdest all den Zux und Zammer der Menschen nicht so . . sentiert haben. König Kl. 2, 26 ꝛc.

Anm. Vgl. Gaukeln, Anm. und das dort erwähnte lat. jocus, und das mundartl. Gigsen, s. Schm. u. Frommann 2, 192; 5, 520. — Fortbildungen: **Juckfen, Juxen**: 1) (s. 1 u. 2) Zux machen, Einen foppen, prellen, schnellen, übervortheilen: Und schamlos juxenden Volksstein | die stets mit Betrug hinaffen das Volk. V. Ar. 3, 177; Von einer schelmischen Juckferei . ., deren sich Männer schuldig machen, die von Eigennutz und Habsucht ganz und gar Nichts wissen müßten. L. 11, 592, Mit was für groben Juxereien [Zoten] du. Schäfer mich belästigst. V. Ar. 1, 159. So auch: Einen bejuxen, bevortheilen, anschmieren ꝛc. Ferner: Juxen, namentl. in Zsstg., wie: Einen, Etwas, sich be-, ein-, voll-, zujuxen, besudeln, schmutzig machen ꝛc. Versch. davon: Sein Geld verjuxen. Frommann 2, 192. verjubeln (s. d.), in lustigem, flottem Leben durchbringen. **Juxig**, a.: schmutzig, eigentl. u. übertr.: Sich die Hände juxig machen; auch: Nun recht was Juxiges [witzig Spaßhaftes] sinn heraus. V. Ar. 1, 179.

* **Judas**, m., uv.; **-ses**; **-se**: Eigenname des Jüngers, der Christum verrieth; danach Bez. eines schlechten Menschen, eines heimtückischen Verräthers.

Jude, f.; **-n**; **Jüdchen, -lein**; **-n**: 1) mit dem weibl.: **Jüdin**, f.; **-nen**: theils in engerm Sinn eine Person aus den Stämmen Juda und Benjamin, im Gsstg. der Israeliten, theils in weitrem Sinn, diese mit umfassend (vgl. Hebräer), dann auch: Anhänger der mosaischen Religion (vgl. Mauschel, Hepp ꝛc.): Seit der Zerstörung Jerusalem's leben die J-n unter allen Völkern zerstreut; Sprchw.: Schlägt du meine J-n, schlag ich deine J-n, wie du mir, so ich dir; Glaubt's auch ein Jud', es glaubt's kein protestantischer Christ. Boggesen 4, 250, vgl. Horat. Sat. 1, 5, 103 ꝛc. — Der ewige J-e, nach der Sage von Christus zum rastlosen Umherirren bis zum jüngsten Tage verdammt (Schubart 2, 61; G. 2, 138 ꝛc.), auch: Der ewig laufende Jud. Musäus M. 3, 94; übertr. auch als Bezeichnung eines rastlos Umherschweifenden überhaupt. G. 18, 107; 171 ꝛc. — 2) ohne Bezug auf die Religion, ein Wucherer; Einer, der auf schmutzige Weise nach übermäßigem und unredlichem

Digitized by Google

Gewinn strebt: Es giebt zwar einige Kaufleute, die Meubles kommen lassen ..., allein diese christlichen J–n fordern so unchristlich. Forster Br. 1, 495; Die J–n sowohl als ihre unbeschnittenen Herren Kollegen ließen sich mehr als zu oft dreißig bis vierzig Dukaten im Voraus zahlen. 513; Es sind J–n und Schelme [die Mennoniten]. S. Merck 1, 265; S. 3, 130; 12, 13; Zwanzig Procent nimmt der allerchristlichste J. f. 1, 485; Jünglräf 1, 235 ꝛc. — 3) burschikos, in Zürich: ein Student, der nicht in einer Verbindung ist = Dachs, Kameel ꝛc. — 4) bei einigen Handwerken ein Lehrjunge, wenn er zum Gesellen gesprochen werden soll = Jünger. — 5) ein langer Bart: Er soll mir meinen Jud' runterputzen, man kann sich in so einem Bart morgen bei der Kirchweih doch nicht sehen lassen. Auerbach Dicht. 2, 107. — 6) eine Mahlzeit ohne Fleisch. Frommann 4, 132.

Anm. Veralt., mundartl. Jüd(e). Vgl. die nachfolgenden Ableitungen.

Zsſtzg. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Bänd=: Jude, der mit Band u. ähnl. Kram einen Hausirerhandel treibt, Hauſir=J. — Bettel=: jüdischer Bettler, Schnurr=J. Heine Reis. 4, 68. — Buchhändler=[2]: Forster Br. 2, 5, vgl.: Ich habe jetzt wegen des Musenalmanachs mit den Juden-Buchhändlern ordentlich kontrahirt. Sch. G. 1, 52, und f. Korn=J. — Bündel=: mit dem Bündel hausirend umherziehend, Hausier=, Packen=J. Lenore Schw. 1, 47 ꝛc. — Dörf=: auf einem Dorf wohnend, oder dort häufig hausierend. — Erz=[1; 2]: der die Eigenschaften eines Juden in sehr hohem Grade hat und bewahrt. Goter Schausp. 70, vgl. Stock=J. — Geld=[2]: Wucherer. — Händels=: Jude, der Handel, namentl. Hausierhandel treibt: Herumgehen wie ein H. Schilling 2, 2, 334. — Hausier=: s. Handels=, Bündel=J. ꝛc. — Hof=: 1) Jude, der einem Hofe in Handelsangelegenheiten fortwährende Dienste leistet ꝛc. — 2) unter dem unmittelbaren Schutz eines Hofs stehender Jude, s. Schutz=J. — Korn=[2]: Kornwucherer. Möser Ph. 2, 52; Daher bekennt sich Jeder nach seiner Art zu einem Judenthum und judenzt als Korn- oder Bucher- oder Zucker-J. Jp. 31, 72, s. Getreidekäufer und Kornkipperer. — Münz=: ein Jude, der die Münzen mit Bruch-Silber und -Gold versieht. — Pächen=: s. Bündel-J. — Schächer=: schachernder Jude. Falk 57. — Schnür=: Bettel=J.: Daß jeder Sch. mich 20mal im Tage überlisten kann. Bienr 4, 276; Musäus Ph. 3, 103 ꝛc. — Schutz=: in Ländern, wo die Juden noch nicht Bürger sind, ein im bloßen Schutzverhältnis lebender Jude. — Stöck=: ein steif und starr am Judenthum haltender Jude. L. Nath. 2, 5. — Trödel=: der einen Trödelkram hat, s. Zins=J. — Wücher=[2]: Wucherer: Den gekrönten W–n [Louis Philipp]. Müller Volker 1, 143. — Zins=: Wucher=J.: Zins-, Trödel- und Bettelsjuden. H. Ph. 10, 116. — Zücker=: s. Korn=J. u. ä. m.

Jüdel-ei, f.; –en: das Jüdeln, z. B.: Mit seiner J. mag Das zur Noth bestehen. | ich liefre richtig ab. Müller 5, 179 ꝛc. — –n, intr. (haben): die Weise eines Juden haben oder zeigen: Du lehrst die Heiden j., darum daß du von Geburt ein Jud bist. Zwingli (Gal. 2, 14), nam. auch: wuchern (s. Jude 2); jüdisch markten und feilschen, knausern ꝛc.: An seinem Wechseltisch mit dem schmutzigsten Gewerbschen [Lombarden] um einen falschen Schilling zu j. Spindler Jud 1, 304; Zusammengejudeltes Geld. Iffland 9, 4, 38; wie ein Jude sprechen: Dieser Schauspieler jüdelt vorzüglich ꝛc.; mundartl.: wie ein Jude riechen. Schm., vgl. Juden, judenzen.

Juden, intr. (haben): die Weise eines Juden haben oder zeigen, stärker als das verkl. „jüdeln", z. B.: Er judet [wuchert] ärger als ein Jude. Adelung; Markten und j. thut der Staat allerdings nicht, weil er hier doch keinen Nutzen davon hätte. Höfer W. 238; Durch J. und Schachern ... reich geworden. Pestalozzi 4, 220 ꝛc. — Dazu Zsſtzg. z. B.: Etwas er-j.. erwuchern; Er ist ganz verjudet, zum Juden geworden u. ä. m. (Span); Einen überj., überjudeln, ihn in der Judere überbieten, überlisten ꝛc. — –heit, f.; O: die Gesammtheit aller Juden, vgl. Christenheit. — –schaft, f.; –en: 1) Judenheit. S. 3, 343, häufiger die Gesammtheit der Juden eines Orts ꝛc. — 2) das Jude-Sein (s. Judenthum): Es ist recht löblich, ein polnischer Jude sein ..., aber .. übel gethan, mit seiner J. ein Aufsehen zu machen. S. 32, 32. — –thum, n., –es; O: gewöhnl., die jüdische Religion, vgl. Christen-, Heidenthum; zuw. auch jüdisches Wesen. Jp. 31, 72, s. Kornjude; Ich muß auch den alten Filz, deinen Schwiegervater, ein wenig züchtigen für sein J. [sein filziges, knauseriges Wesen]. Zschokke Nov. 3, 144. — Ungw. — das jüdische Land, Palästina: So weit ... | als fern im starren J. das Land | des Weltheilandes liegt. Schlegel Rich. II. 2, 2. — –thümlich, a.: dem Wesen eines Juden gemäß: J–keit. Börne 3, 180. — –zen (– – ⌣), intr. (haben): in der Weise eines Juden sein oder handeln, judenthümlich sein, juden: Weil es ein j–des Gemüth verrathe. John V. 379; Wiewohl auch sonst viel Judenzens darin ist. Luther (Randgl. zu 2. Mose. 14); So judenzet es [dies Buch] so stark. SW. 63, 95; 64; Jp. 31, 72 (s. Kornjude), vgl.: Dein Megarenzen. W. 34, 314 ꝛc.

Juderei, f.; –en: das Juden oder Judenzen, auch in Zsſtzg. z. B.: Geld-J. [Wucher]. Pestalozzi 4, 24.

Jüdisch, a.: 1) Juden eigend, auf Juden bezüglich, ihnen oder zu ihnen gehörig ꝛc.: Das j–e Land, Volk, Gesetz; Der j–e Glaube; Die j–e Religion. — In Bezug auf die Zeit, wo die Juden noch einen eignen Staat bildeten, gilt heute gewöhnl. nicht j., sondern „hebräisch", vgl. (veralt.): Rede nicht mit uns auf j. 2. Kön. 18, 26. — J–er Mann, j–es Weib. Ap. 10, 28; 16, 1 = Jude, Jüdin ꝛc.; Hebräisch-deutsches Wörterbuch von Gesenius, dagegen: J. deutsch, die Mauschelsprache ꝛc. — 2) nach Art der Juden (s. d., namentl. auch 2 und jüdeln): Als Interesse nehme ich's nicht an. Denken Sie, daß ich so j. [wucherisch] bin? Gellert 3, 337; Hogedorn 1, 14; 2, 295, Wenn er Euch schon durch die niedrigsten Gebote und durch j–es Ab- und Zulaufen bis aufs Mark genäult hat. S. 9, 275; J. gemarktet. 4, 297; Für ein Herzogthum wäre der Preis zu j. Sch. 179a ꝛc. — –heit, –keit, f.; en: (veralt. mundartl.) die jüdische Religion, Judenthum, Judenschaft, s. Schm.

* Judicieren (lat.), tr.: richten, ein Urtheil sprechen. S. 11, 92 ꝛc. — Judici-um, n., –es; –a, –en: Urtheil, nam. Urtheilsvermögen, Verstand.

* Judika, m., –s; O: der fünfte Fastensonntag, s. Invokavit. — * Judith, f.; –s: weiblicher Eigenname: im Kartensp. Herzendame. — * Just: s. Zucht.

Jugend, f.; O; –: 1) das Jungsein und die Zeit desselben, gewöhnl. nur von lebenden Wesen, u. zwar am häufigsten von Personen, wobei J. theils in engerm Sinn das Jünglings- und Jungfrauenalter bez., also sowohl den Ggsz. des hohen Alters, wie auch der Kindheit, theils in weitrem Sinn die Kinderjahre mit umfaßt, dann übertr. auf Personificiertes: In der J.; In seiner frühesten, zartesten J.; Von (frühester) J. an, auf, zuw. „von Jung auf"; Ich weiß Das noch von (aus) meiner J. her; Ich halte Das deiner J. zu gut; In der (ersten) Blüthe (oder Blume W. 23, 366) der J. stehn. Engel 12, 42; Forster K. 1, 249; In ihrer blühenden J. Jünglräf 2, 6; In dem ersten Rosenglanz der J. Hackländer Handl. 1, 207; Sich einer ewigen J. erfreuen; Hebe, die Göttin der J. oder die personificierte J.; Quelle der Verjüngung .. Die Quelle der J., sie rinnet | .. in der dichtenden Kunst. Sch. 93a; Zurück entflieht die glatte J. V. Hor. 1, 122; Giebt's auch Tänzer da? | Die besten: geistgelockte Bubenschaar. | die besten J. G. 12, 185; Ein herzlich Anerkennen ist des Alters zweite J. 6, 27 ꝛc. — Selten: Man setzte sie .. den Erstgebornen nach seiner Erstgeburt und den Jüngsten nach seiner J. 1. Mos. 43, 33 (so auch Jung und Mendelssohn), da die Fügung „nach seinem Alter" (s. d. II. 1b) hierfür gw. ist. — Von Thieren z. B.: Hunde muß man in der J. abrichten; Der Wolf läßt sich von J. durch den Menschen zähmen. Krumpf 607b; 608a; Wann sie [die Schlange] .. erneut im Glanze der J. | .. sich herwälzt. V. Georg. 3, 437 ꝛc. — Von Personificiertem, dem ein Leben, ein Wachsthum ꝛc. beigelegt wird: Ein Gedicht von ewiger J.; Was diesem Werk seine ewige J. giebt; denn J. ist, wo der Mensch in froher Unbekümmertheit aus dem frischen Borne der Selbstgewißheit schöpft. Danzel 392, Wenige werden uns verargen, wenn wir den Blick von der Wiege so mancher Nationen weg und dahin wenden, wo uns eine erfreuliche J. entgegenkommt. Die Grieben ꝛc. S. 39, 11; Der Zauber, der .. die Erde mit ewiger J. umgürtet. Tieck 16, 208; Lorenzo und Saleria, willkommen, | wofern die J. meines Ansehns [wofern ich, der erst vor ganz Kurzem hier zu einigem Ansehn gelangt], hier | willkommen heißen darf. Schlegel Kaufm. 3, 2, vgl.: „Die J. meines Antheils." Jp. Eb. 2, 75. — Ungewöhnl. aber von reinen Sachen, wie bei Adelung: Die J. des Biers, Weines, wofür Campe: „Jungheit" vorzieht, vgl. Alte ꝛc. — 2) eine Gesammtheit junger Personen, junge Leute: J. hat keine Tugend. Sprchw.; Den fröhlichen Tanz, den alle J. begehret. S. 5, 12; Diese augenblickliche Albernheit, die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften J. nichts Seltenes ist. 24, 138; Die J. will lieber angeregt als unterrichtet sein. 139 u. ö. — 3) zuw. (wie mhd., und franz. jeunesse) von einer einzelnen jungen Person: Diese schöne duftige J., die er an seine Brust drückte. König Kl. 2, 265.

Anm. Ahd. ju(n)guhd, mhd. jugent, s. Jung.

Zsſtzg. vielfach, z. B.: Frisch auf, du Bürger-J. [2], | in Waffen tummle dich! Schadendorf; Klinger's Dichter-J [1], worin die dichtende und bürgerliche Welt sich so lange bekämpfte. Jp. 41, 129; Schönheit ist Doppel-J. [1: doppelte J.]. 48, 97; Die Dorf-J. [2]. Pf. J. 151; Die leichterregliche Phantasie der Früh-J. [1; 2, der J. im frühen Lebensalter]. Gervinus Lit. 5, 684; Gassen-J. [2]. Goethe Bel. 36; O laß die deine Rose nicht bleichen, selige Götter-J.! [3; aber auch 1]. Laß in den Kümmernissen der Erde deine Schöne nicht alten. Hölderlin H. 1, 115, So verblühte mir die Rosen-J. Heine Gd. 152; Bei des Frühlings Rosen-J. Schlegel Sh. 2, 240; Die jubelnde Straßen-J. [2]. Gutzkow R. 8, 43; 1, 58 ꝛc.

Jugend-haft, a.: jugendlich. D. Nr. 1, 137; 403. — –heit, f.; O: Jugend; jugendliches Treiben, jugendliche Streiche: Und was andere J. und Knabenheit mehr ist. Arndt Erinn. 21. — –lich, a.: jugendhaft, so wie Etwas in der Jugend, — oder wie die Jugend zu sein pflegt; jung: J. frisch, kräftig, unbesonnen; Ein j–er Schwärmer; In j–er Uebereilung; Ein j–es Gesicht; J–e Frische, Fülle; Die Lieder, die mir .. | aus j–em Busen sich befreit. Chamisso 3, 3; Wo sein [des Frühlings] j–es Aufkneſpen in seine volle Pracht übergeht. Wrangel 3, 183; Den letzten Rest meiner j–en Thorheiten verrast. L. 12, 164; Wuchs ihm .. die alte Kraft j. wieder auf. Kinkel E. 8; J. immer, in immer veränderter Schöne [o Natur]. Sch. 77a; Sobald sie [die Saat] | j. über die Furchen emporgrünt. V. Georg. 1, 113; Schön war sie nicht, noch jung, doch j. genug, | daß sie an Stirn und Brust die hellsten Farben trug. W. 12, 319 ꝛc. Ggsz.: Bald erschien sie un-j., seltsam, verschlossen und sterzig. Pestalozzi Sch. 1, 353. Dazu: Verjugendlicht ist die Natur. Rudolphi Rdd. 147. — –lichkeit, f.; –en: das Jugendlich-sein, jugendliches Wesen, Treiben ꝛc.: Unzerstörbare geistige Frische und J. Danzel 220; Der Herbst der J. und des galanten Ritterthums. Gutzkow R. 3, 81; In der Zeit ihrer Kindheit und J. Herrig 19, 293; Weil die Uebersetzung einer J. angehört, deren Ton selbst entschiedene Berichtigungen verstimmen könnten. Niebuhr Nachgel. 1, 525, Mit der geistigen Elasticität und J. Prutz DM. 1, 2, 289; Rückert 2, 303; Frische J. Tieck N. 5, 196; Schien aus seinem alten Gesicht noch einige J. hervor. Nkr. 4, 412; V. 3, 48 ꝛc. — –thum, n., –(e)s; O: Jugendlichkeit, Jugend: Wenn wir diese Vergangenheit als unsre, als unser eigenes geistiges J. verstehen. Forschhammer (s. Landwirthsch. Ztg. – 57 – S. 66a) ꝛc.

Juhei: s. Hei und Ju, Juch.

* Jul (ſſandin.), m., –s; O: eines der Hauptfeste der alten Skandinavier, Mittwinterfest, allmählich mit dem Weihnachtsfest verschmelzend; — mit den Fortbildungen: Julen, intr.: das Fest zechend und jubelnd begehn u. Zsſtzg. (s. Jul-Block, -Klapp): Was unterm Nordstern wohnt, | trinkt wacker und julet. | Also halten wir mit den J. Arndt 53; Eins will im Nord ich noch julen in Freude. Mosenius Fridthj. 83; Will noch einmal den Jul begehn. Wiedorf Fridthj. 92; Wie einstmals ihre Ahnen | sich den Wodans-Julrausch tranken, | tranken zäh histor'schen Sinnes | sie den Fridthjofinus-Brand ihr. Schefel 64 ꝛc. — Ugw. statt Juli. Hamler K. 3, 128.

Jule, f.; –n: 1) Emporbühne am Westende der Kirche. Deugger 2, 156. — 2) weidm., vor der Rabenhütte eine künstliche Erderhöhung, in deren Mitte eine

Digitized by Google

Röhre mit der Krücke (s. d. 2o) und dem Uhu darauf kommt.

Julép (arab., frz., auch jhülépp), m., –és; –e: kühlender, erquickender Trank für Kranke.

* **Juli** (lat.), m., –s, uv.; –s: der nach Julius Cäsar benannte siebente Monat des Jahrs, Erntes, Heumonat, s. Monat und August, Anm.: Anfang J.; Die Düfte hatten nicht mehr die süßen Würze des J. Gutzkow R. 5, 7; Ein frischer Frühmorgen des hohen J. Haushl. (56) 1, 71; Die Hitze des J–s; Ich hab' euch im besten J. [Hitze] verlassen | und find' euch wieder im Januar [kalt]. Heine Lied. 241 (s. Jul). — **–änisch**, a.: auf Julius bezüglich, namentl.: J–er Kalender rc., so wie er von Julius Cäsar eingeführt wurde, besonders im Gegs. des „gregorianischen", d. h. des von Papst Gregor XIII (1582) verbesserten, s. „Stil" (alter u. neuer).

Jülle: s. Gülle.

Jumárre, f.; –n: gefabelter Bastard von Rind u. Pferd (oder Esel), frz. jumart (shümárr).

Jung, a., jüngst: Gegs. von „alt" (s. d.), in Bezug auf etwas Wachsendes, sich Fortentwickelndes, Werdendes, in der ersten Zeit seines Daseins u. Werdens stehend: 1) von Personen: a) geringen Alters, allgm. oder bezüglich, z. B.: J–e Kinder, Knaben, Mädchen, Männer, Frauen, Herren, Leute beiderlei Geschlechts; Ein j–es Blut; J–er Fant, Laffe; Der j–e Herr im Hause, im Gegs. des alten, der Sohn, vgl. Junker; J–e Huren [sind oder werden gw.] alte Betschwestern rc.; J–e Frühlingsgötter, G. 1, 60; Adler und j–e Teufel, Luther 9, 17a [im Gegs. der alten, ausgelernten] rc.; Eine j–e Frau, entweder: eine noch jugendliche Frau, oder: eine erst seit Kurzem verheirathete, eine Frau kurz nach der Hochzeit, ebenso doppeldeutig: Ein j–er Mann, ein j–es Ehepaar, ein j–er Beamter rc. — Er ist (um) zwei Jahr junger als ich — ich bin (um) zwei Jahr älter als er; Die jüngern Geschwister; Mein jüngster Bruder rc. — Auch substant.: Es schritt ihm [dem Alten] frisch zur Seite der blühende Genoß. | Der Alte sprach zum J–en, Uhland 444; Ein J–er von Adel rc. (s. Junge), namentl. oft Mz.: Da mich die J–en sahen und sich versteckten und die Alten vor mir aufstunden, Hiob 29, 8; 1. Kön. 12, 6; 1. Tim. 5, 1; 1. Petr. 5, 5; Die J–en und die Alten, Herwegh 1, 50; Die Alten heraus und die J–en hinein' 82 rc. und dafür oft: Alt (s. d. 7) und J., auch gesteigert: Der Jüngere wird steif sein wider den Alten, Jes. 3, 5; Ein munterer Greis .. empfing und mit einem Gruße, mit dem er die begrüßenden Jüngern anzusprechen pflegte, G. 22, 351; Er ist der Jüngste von uns Alten; Er ist der Jüngste nicht mehr [ist schon bei Jahren]. — Ferner: Von J. auf = von Jugend auf, vgl.: Von Klein auf, was eine noch frühere Zeit, die Kindheit nämlich, bez.: Da die militärische Erziehung des Nachwuchses von J. auf begann, Rüstow grK. 41, vgl. bei Uhland 395 ff. die Gerichte: Klein-Roland und: Roland Schildträger, in welchem letztern er gw. als „Jung Roland" oder „Roland, der j–e" bez. ist; J. Siegfried war ein stolzer Knab' 383 rc. — Mundartl.: Die j–e Magd, Junge-Magd (s. d.), Stubenmädchen, ferner: J. werden = geboren werden (Adelung u. Schm.), z. B.: Ich bin in einem Kanzlerhaus j. geworden, Ludwig Thür. 1, 453; Die sind gewiß in Freßdorf j. geworden, W. 34, 313; Ein Pferd, das .. nicht weit von Drontheim j. geworden, Brehm 1, 571, vrsch. b. — b) (s. a) von dem Alter und dessen Einwirkungen nicht berührt, im Wesen und in der Erscheinung jugendlich frisch und kräftig rc., so z. B. doppeldeutig: Ein j–er Greis. Einer der früh ergraut und alt geworden, — oder ein bejahrter Mann, der sich trotz der Jahre jugendlich frisch und rüstig erhalten: Auf alte Aälle ist er jünger als seine Jahre, man möchte beinahe etwas Kindliches an ihm finden, G. 19, 167, vgl.: An Körper alt und j. an Jahren, 6, 58; Er hat sich lange j. erhalten; Die frohe Botschaft macht mich wieder j.; Der deinen Mund fröhlich macht und [= daß] du wieder j. wirst (vrsch. a) wie ein Adler, Ps. 103, 5; Hiob 33, 25, vgl.: Das j–e Deutschland rc., als Bezeichnung einer jugendlich strebenden Partei in Deutschland rc. u. s. w. — 2) von Thieren (s. 1 a u. vgl. Junge II): geringen Alters: J–e Vögel, Hunde, Katzen rc. Bei Thieren jedoch, wo das Junge (s. d.) in der ersten Lebenszeit einen eignen Namen führt, unterscheidet man gw., z. B.: Das Junge eines Schafs heißt ein Lamm; ein j–es Schaf dagegen heißt das Thier gw. erst in dem Alter, wo es aufhört „Lamm" zu heißen, vgl. dagegen: Ein j–es Lämmchen, weiß wie Schnee. Ebenso vrsch.: Ein Kalb u.: Eine j–e Kuh; Ein j–er Ochs; vgl. ferner: Ein j–es Pferd u.: ein Füllen; Ein j–es Schwein u.: ein Ferkel; Ein j–es Wildschwein, eine j–e Sau u.: ein Frischling; Ein j–es Huhn, ein j–er Hahn, u.: ein Küchlein rc., vgl. 4b. — 3) von Pflanzen rc.: noch im Wachsthum, in der Entwicklung begriffen: J–es Gras; J–er Anwuchs; J–er Rasen; J–e Blätter, Keime, Knospen; J–e Bäume, Pflanzen; J–es, zartes Gemüse; J–e Erbsen, Bohnen; J–es Gebüsch schlang sich um die alten Mauern, Novalis 1, 160; Seine [des Lenzes] Veilchen sticken | der Erde j–es Kleid, Platen 1, 192, während es von einem eigentlichen Kleid nicht „j." heißen kann, da dabei an ein Wachsthum, eine Fortbildung nicht zu denken ist; Es schmückt mit zarter Decke kaum | das j–e neue Laub den Baum, 2, 64; Augen treibt das j–e Reis, Sch. 54a; Aus des Frühlings j–en Sprossen, 55a rc. — 4) zu etwas Jungem (s. 1—3) gehörig, darauf bezüglich rc., z. B.: a) (s. 1a u. b) J–e Beine haben, in Bezug aufs Gehn jugendlich rüstig sein; In meinen jüngern Jahren, in meiner Jugend; Alt ist die Maske, dahinter | birgt sich ein j–es Gesicht; So oft sie sich mit Schminke überzog, | so künstlich ihr Gesicht bei Licht und in die Weite | sich dreißig Jahre jünger log, W. 12, 321; Darben ihr j–es Herz mocht zerbrechen, Schadenreiter 65a; Soll ich denn mein j–es Leben | solchem alten Kerl hingeben?; Kindliche Mädchen in j–em Grame sich härmend, V. Od. 11, 39 rc. — b) (s. 2) Landwirthsch., Kochk. rc.: J–e Milch; J–es Fleisch, von jungen Thieren, vrsch.: frische Milch rc. — c) (s. 3) Der Wiesen j–es [zartes, frisches] Grün, Kemter rc. — 5) auch außer den in 1—3 erwähnten Fällen von Etwas, das im Anfang der Entwicklung steht, das noch im Werden begriffen ist, z. B.: a) von Getränken, noch im Gährungsprocesse begriffen: Das Bier, der Wein ist noch j.; In j–em Most bezecht, W. 12, 335 rc. — b) Deichb.: J–er Grund, erst kurze Zeit dem Wasser oder Sumpf abgewonnenes Marschland. — c) mehr in gehobner Rede, von dem Licht der Sonne, dem Tag, dem Jahre rc., insofern sie als allmählich wachsend und bis zur Vollendung zunehmend gedacht werden, mehr oder minder an die Personif. grenzend: Der j–e Tag, Chamisso 4, 116; Gotthelf G. 15; Stahr Rev. 1, 302; Chümmel 7, 115 rc. (vrsch.: Der jüngste Tag, 7b); Wie j–e Morgen glühn, Nicolai 1, 120; Purpurisch zuckt durch dustrer Tannen Ritzen | das j–e Licht, Sch. 8b; Des j–en Jahres Hyacinthen, Platen 2, 7; Als der j–e Lenz die Au'n besuchte, Zuccalmaglio Rel. 9, 7 rc. — d) (s. c) in gehobner Rede zuw. überhaupt von Etwas, das erst kurze Zeit da ist: Der Vogel fliegt waldaus von seinem j–en [jüngst gebauten, s. 7] Neste, Auerbach Leb. 2, 25; O könnt' ich stolz die j–e Flagge tragen | des ein'gen Deutschlands! Freiligrath 2, 269; Des Volkes j–e Fahnen flattern, Pol. 2, 12 rc. — e) (s. b) jugendlich frisch und kräftig ungealtert rc.: Bei grauen Haaren | das Herz sich freu und jung bewahren; Die Welt wird alt und wird wieder j., Sch. 61b rc., nam. auch: Ewig j. [unalternd] ist nur die Phantasie, 52a; Das Lied vom Odysseus, | das alte, das ewig j–e Lied, Heine Lied. 320 rc. — 6) (veralt., mundartl.) Kochk.: Eine j–e Gans rc. oder: Das J–e einer Gans, Ente = Gänse-, Enten- rc. Klein (s. d. u. vgl. verjüngen 2). — 7) im Superl., s. o., aber auch = letzt: a) namentl. als Adverb der Zeit = neulich, vor Kurzem, in einer nicht weit von der Gegenwart entfernten Vergangenheit: Ich sah ihn jüngst; Zuletzt, als rc., Die jüngst vergangne Zeit (bei Einigen als Verdeutschung für „Imperfekt") rc.; Aus dem jüngst [zuletzt] Gesagten erhellt, Platen 5, 9; Das jüngst geborne Kind, sowohl das neulich geborne, als auch das zuletzt geborne, das der Geburt nach jüngste rc. — So auch als Ew.: In den jüngsten [letzt vergangnen] Tagen, In der jüngsten Zeit sind mehrfache Umordnungen vorgekommen, Die jüngsten [jüngst vorgefallnen] Ereignisse; In Ihrem jüngsten [letzten] Schreiben, Das war von vielen tausend | sein jüngster dummer Streich [der zuletzt begangne], Freiligrath Gard. 51; Bei der jüngsten Besetzung der Ober- und Untergerichte, König Xer. 1, 397 rc., seltner wo in den Hw. der Begriff der Zeit minder hervortritt: Der jüngste [zuletzt aufgerichtete] Grabstein barst empor, Geibel Zun. 120 rc. — b) in einigen stehenden Wendungen = letzt, von der Zukunft, d. h. also am weitesten von der Gegenwart entfernt: Jemandes jüngster Tag, sein letzter Tag, sein Ende: Auch diese blühende Welt erlebte ihren jüngsten Tag, Kalegorien Kh. 3, 308; Der hätte wirklich sollen schwören, | bis sei der Mäuse jüngster Tag, Lichtwer 57; Da ruht auch ihre Klage, | so lange sie lebte, nimmer bis zu ihrem jüngsten Tage, Simrock N. 1041; 2151 rc., und ohne Genit.: Der jüngste Tag = das jüngste Gericht, das Welt-Ende, Bibel; Am jüngsten [vgl.: Am jenem] Tag, wenn die Posaunen schallen | und Alles aus ist mit dem Erdeleben, G. 2, 12; Sch. 109a; 138a; Simrock N. 1684 rc.; auch: Ich will ein solches jüngstes Gericht antrommeln, daß es eine Art hat, Mörike N. 514 u.: Von Gemälden ist nur ein jüngstes Gericht bemerkenswerth, Humboldt 3, 192 rc.

· Anm. Goth. juggs (Kompar. juhiza), ahd., mhd. junc, vgl. skr. juwan, lat. juvenis rc. Dazu: **Jugend** rc. Veralt. Kompar. ohne Umlaut, wie ahd. und mhd.: Etwas jünger dann du, Schaidenreißer 9b.

Zßtzg. nam. zu 1, z. B.: Äffens: G. 11, 145, s. Affe 1c und vgl. bunds-j. — **Blitz**: verwettert, verdammt jung (s. Blitz 2c): Da wart Ihr noch b. faule DW. 8, 52. — **Blut**: sehr jung (s. Blut 9): Sie war damals b., nicht älter als sechzehn Jahr, G. 9, 315; Engel 1, 92 u. o. — **Hunds**: jung u. albern (s. affen-j.): H. und pudelnärrisch, Holtei Jahr 2, 50, s. Hom. — **Un**: Gegs. von jung, doch nicht so entschieden wie „alt", = nicht mehr jung rc.: Un-j. und nicht mehr ganz gesund, Heine Rom. 180. — **Ur**: von der Urzeit her jung: Sein stets u–es, stets urschönes Dasein, Scherer Lalenbr. 174 rc.

Ver-jüngbar, a.: was verjüngt werden kann: Erstarrt in u–n–en mittelalterlichen Instituten, Heine Reis. 3, 191, s. Verjüngung.

I. Jünge, m., –n; (–ns); –n, (–ns); Jünglein, Jüngelchen; **–ns**: 1) Person männlichen Geschlechts von der Geburt ab die Jahre der Entwicklung hindurch bis zur männlichen Reife, im Gegs. von „Mädchen" einerseits und von „Mann" andrerseits, in der gw. und traulichen Sprache, vgl. Knabe, Bube, Bursche, Bengel: „Die Frau ist entbunden." Von einem J–n oder von einem Mädchen?, Dieser Knabe ist ein wilder, aber guter J.; J–n müssen wild, keine Stubenhocker sein; Der große Junge sitzt noch in Quarta; Ein unartiger, ungezogner, durchtriebner J.; Ein artiger, ein lieber J.; Lieber J., alter J., traulich Anrede auch für Erwachsne, ugw. dagegen von Thieren, sie gleichsam personificierend: Der Knapp gibt seinem Thier [Pferd] .. Wein .. auf die Zunge: | Da, spricht er, trink, du guter, treuer J.! W. 20, 94; Grüner J., die Unreife des Urtheils bezeichnend; Dummer J., eine Person, die ihre geistige Unreife und Dummheit namentl. in dem beleidigenden Benehmen gegen Andre zeigt, vrsch.: Der J. ist dumm, er begreift sehr schwer rc.; Auf meine Knie! macht's euch bequem, ihr J–n! Freiligrath Gard. 100; Und herrscht, ihr J–ns [Matrosen] die Munkt! | der Wind erhebt sich laut, 170; Der Alte .. | sah ihm [dem Jäger] ruhig nach .. | Ja, sucht nur, Herr J.! Pol. 2, 38; Die kleinen J–ns .. mit ihren Schüssern, G. 7, 157; Wir bieten immer redlich zusammen als brave J–n [„J–ns" 35, 26], 9, 25; Sich und die J–ns [die zu unterrichtenden Studenten] ennuyieren, 11, 74, Umarme mich, edler J. [junger Mann], 34, 302; Daß alle brave Leute in ihrer Jugend gute J–ns waren, Abr.; Das freundliche Gesicht | dieses J–ns, Gleim 2, 59; Sein J. — — den liebt er, wie ein Affe seine J–n [s. II], Gutzkow R. 2, 287; Beide alte J–ns, Hartmann Unst. 1, 39; Liebe J–ns! Heine Reis. 3, 68; 2, 71; Die J–ns werden rein dumm vom vielen Lernen, Immermann M. 3, 247; Spießburger .. | die man im Gegensatz zu den „böhmischen J–n" die „böhmischen Münchner" nennt [in Bonn], Kinkel G. 159; Der dümmste J. würde ihm antworten, L. 3, 353; Hundevolk und dumme J–n, Merck's Br. 2, 135 (W.); Wie er sich in dem Dorf mit den J–ns herumjagte, Sch. 631a, J–ns, die schreiben und rechnen, G. 2, 97; An den schönen Eigenschaften seines J–ns [Sohn], Attila 1, 92; Große, vierschrötige J–ns, 2, 49 rc. — 2) mundartl. (vgl. Bursche, Bube) statt Geliebter: Ich war nun, wie man

Digitized by Google

am Rhein zu sagen pflegt: dem Nixchen sein J., durfte sie bei Spaziergängen am Arm führen. Kinkel G. 154 ꝛc. — 3) auch ein junger Bursche (s. d. 3 und die dort angeführten Zssg.) in untergeordneter Stellung, insofern er von Andern abhängt und gewisse seinem Alter und seiner Stellung gemäße Dienste zu verrichten hat, z. B.: Er hat außer seinem Bedienten noch einen J-n, der allerlei Gänge für ihn geht ꝛc., so: Aufwarte-, Lauf-J. ꝛc.; Der Hirt treibt die Kuhe ꝛc. auf die Weide, die Gänse hütet ein J.; Der J. setzt die Kegel auf ꝛc. Nam. auch = ein Lehrling, bei Kaufleuten, Handwerkern ꝛc.: Der J. ist aus der Lehre gelaufen; Jedem J-n oder Gesellen sein eigenes Fach anzuweisen. Möser Ph. 1, 184 ꝛc., in vielen Zssg., wobei zu bemerken, daß z. B. Schneider-J. sowohl den Schneiderlehrling als den Sohn (s. 1) eines Schneiders bezeichnet ꝛc.

Anm. Ahd. jungo, mhd. jungo, eig. das substant. gebrauchte Ew., vgl.: Als ein Bub und Junger mitreiten. Bertichingen 12 ꝛc. und selbst noch: Was der Storch zuerst bringen würde, Junge oder Mädchen. Prutz Mus. 1, 289. Die von strengen Grammatikern verpönte Form „J-n" in Genit. und Mz. wird, wie die Bsp. zeigen, von unsern besten Schriftst. angewendet. — Verkl. Jungchen. Goltz 1, 61; 69; 71; 140 ꝛc.; Jüngel (süd.). Kompert Bss. 1, 22; 2, 167; Jüngelchen. Prutz N. 3, 419; Immermann M. 1, 421; Keller gH. 2, 14; Die empfindsamen Frauenjimmerchen und Jungelchen. W. 13, 240 ꝛc. — Über die Zssg. wie Ein Dummer jungen-Streich; Meine Dummejungen-Angst ꝛc. s. Arm II., Anm. und „Hober-Priester".

Zssg. vielfach, nam. zu 3 (s. d. und vgl. die von Bursche, Knecht ꝛc.), leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden, vgl. zu [1] die von Knabe: Aufwarte-[3]. — Bäcks-[3]: (Schiff.) der Junge bei einer Back, der für diese das Essen zu holen hat ꝛc., s. Schiffs-J. — Bauer-[1]: L. 11, 29 ꝛc. — Bergs-[3]: in Bergwerken die geringern Arbeiten verrichtend, nam. das Erz von dem Berg scheidend. — Bettels-[1]: Streiche und B-n. Stadt Jahr 2, 128. — Blitz-[1]: s. Blitz 2c, bewundernde Bez. eines Knaben, ein verwetterter Junge, Wetter-J., Pracht-, Kern-J. ꝛc. Höfer B. 85 ꝛc. — Essen-: Schornsteinfeger-J.: Ein schwarzer Essen-J. H. 27, 211. — Fabrik-[3]: in einer Fabrik arbeitend. — Fälken-[3]: Lehr-J. eines Falkners. — Gänse-[3]: Gänse hütend. — Gärtner-[3]. — Gassen-[1]: wild und roh, sich auf den Gassen umhertreibend, Straßen-J. Sa. 104b ꝛc. — Groß-: Etwa mit dem zwölften Jahre wurde er [der Leibeigene] zur wirklichen Ackerarbeit verwandt, er erhielt dann den Titel Kleinjunge und mit demselben einen Lohn von 4 bis 5 Mark; mit dem funfzehnten Jahr aber wurde er G. mit einem Lohn von 8 Mark. Forchhammer (Magaz Lesb. 2, 166). s. Großknecht ꝛc. — Gruben-[3]: den Bergleuten in den Gruben an die Hand gehend. — Händwerks-[3]. — Herzens-[1]: herzlieber Junge. — Hirten-[3]. — Höf-: z. B. [3] an einem fürstlichen Hof dienend. Klinger S. 397. — Hunds-: 1) [3] der die Jagdhunde zu futtern hat ꝛc. 2) (übertr.) verächtliche, schimpfende Bez. eines Menschen, der die demüthigendste, niedrigste Behandlung verdient: Die H-n., verdienen, daß man sie unter die Füße tritt. Forster Br. 1, 277; Daß ein Volk kein H. sei. Freiligrath Gedv. 105 ꝛc. — Hütten-[3]: z. B. in den Glashütten: Ein H., welcher die Waare nach dem Kühlofen trägt. Garmarsch 2, 137. — Jäger-[3]: s. Jägerbursch. — Juden-[1]: Ein armes Judenjungelchen. König Jer. 3, 60. — Kegel-[3]: die Kegel für die Spieler aufsetzend ꝛc. — Kerns-: s. Blitz-J. Planet 4, 39. — Kleins-: s. Groß-J. — Küchens-[3]. — Ladens-[3]: bei Kaufleuten im Laden dienend. Möser Ph. 2, 317. — Lehrs-[3]: Lehrling: Der, welcher als Lehrjung' gehandelt worden ist. Der handelt, wenn er Gesell geworden ist, den neuen L-n ebenso. Auerbach Gv. 333. — Marmöttens-[1]: Savoyardenknabe, der ein Murmelthier seine Künste zeigen läßt. W. 19, 330. — Mörtels-: Maurerhandlanger. Zinkgref 1, 265. — Müsters-: z. B. [1] Zögling einer sogen. Musterschule; [3] Bursche eines Musterzeichners ꝛc. Stadt Jahr 2, 217. — Ober-[3]: s. Unter-J. — Pferdes-[3]: Pferde hütend: Dem Kuhhirten, dem Schweppen- oder Pf-n. Grube Georg. 3, 81. — Pöch-[3]: Berg-J., der Erz pocht ꝛc. G. 18, 40. — Prächts-: s. Blitz-J. — Reits-[3]: Jockey. — Reiters-[3]: ein junger Bursch, der sich zum Reitersmann (s. d.) ausbildet. G. 9, 57. — Röß-[1]: vgl. Roßjeffel. — Schäfer-[3]. — Schiffs-[3]: junger Bursche, der auf dem Schiff aufwartet und dabei das Seewesen lernt, s. Aufläufer. — Schneiders-[3]. — Schüsters-[3]: aber auch längliches Gebäck in der Form einer Schuhsohle, „Schuhsohle". Weinhold 5b. — Schweppens-: Pferde-J. (s. d. und vgl. Schwippe). — Spieß-: in fürstlichem Gefolge. Schweinichen 1, 53. — Spul-[3]: Weberlehrling, nach seiner Hauptbeschäftigung, dem Spulen. — Stall-[3]: für das Vieh in den Ställen, nam. für die Pferde sorgend. — Straßen-: Gassen-J. — Streich-[3]: z. B. in Kattundruckereien der zur Bedienung des Chassis angestellte Junge. Garmarsch 2, 356. — Stroh-[3]: in den Salzwerken Lehrjunge der Wageulader. — Tischler-[3]. — Teufels-Blitz-J. G. 25, 101. — Troß-[3]: junger Bursche, beim Troß dienend, Troß-Bube, -Knecht. — Unters-[3]: Hüttenw., die Planen im Unterfaß auswaschend, Satz. Ober-J. — Wäffen-: s. Knappe 2. — Wäsch-[3]: Hüttenw., bei der Erzwäsche beschäftigt. — Wetters-: s. Blitz-J. — Zieh-[3]: (Seidenwirk.) die Kegel oder Zampelschnüre am Zugstuhl ziehend; allgem.: ein Knabe, der zieht — u. ä. m.

II. **Junge**, n., -n; -n; -n-: das substantiv. Ew. „jung" (s. d. 2) und demgemäß abgewandelt: Das J.; ein J-s; Die J-n; Vier J.; veralt.: Vier J-n. Stumpf 607b; Ein Affe hat zwei J-n. Soltau Schauiv. 100 ꝛc. 1) von Thieren zur Bez. des Erzeugten, des Gebornen im Verhältnis zu den Alten (s. Alt III. 10c), wie von Menschen „Kind" (s. d. 1 und 5a) im Verhältnis zu den Eltern, — doch finden sich auch für einzelne Thiere besondre Namen (s. Ferkel, Frischling, Fohlen, Kalb, Küchlein, Lamm), wo für die Einzelnen denn „das J." gw. nicht angewendet wird, vgl. dagegen: Es sei ein Ochse oder Lamm [Schaf], so soll man's nicht mit seinem J-n auf einen Tag schlachten. 3. Mos. 22, 28 ꝛc., ferner das im Allgem. weidm. „Welf", wofür gw. das J. gilt: J. werfen, bekommen, haben (vgl. jungen), — nur scherzh. von Frauen: Sie hat ein oder etwas J-s (Adelung); Wie die Alten sungen, so zwitscherten die J-n. Sprchw.: Ein Vogelnest . . mit J-n. 5. Mos. 22, 6; 32, 11; Die J-n der Löwin. Hiob 4, 11; 24, 5; 38, 41; 39, 16, 30; Ps. 84, 4; Spr. 17, 12 u. ö., auch in Zssg., z. B.: Ein Kaninchen-J-s ꝛc. — 2) s. Jung 6.

Jungen, intr. (haben): 1) Junge (s. d. II.) werfen, von lebendig gebärenden Thieren, und zwar gw. nur von Hausthieren (deren Junge nicht gw. einen besondern Namen führen), vgl.: gebären, bringen, faseln, ferkeln, fohlen, frischen, hecken, kalben, lammen, ausschütten, setzen, welfen, werfen, zickeln: Die Kaze | hat gestern in die seinige [seine Perücke] gejungt. Hitzig Kr. 133; Die erst-j-de [zum ersten Mal j-de] Ziege'. V. Th. 5, 25 ꝛc. Übertr.: Narr [auf das Geld zeigend]: Sollte nicht ein Paar von Diesen j.? Schlegel Sh. 2, 234; Die eine Schulter jungt [hat einen Auswuchs, ist höher als die andre]. V. Sh. 2, 475 ꝛc. — So auch Zssg. z. B.: Aus-j., zu Ende ꝛc. — 2) s. Jüngen und Zssg.

Jüngen: 1) tr.: jung machen, und refl.: jung werden: Ein Bleikamm schwärzt die Haare. | doch jungt er nicht die Jahre. Logau 3, 7, 74; Doch jungt er bald die Glieder | durch Kraft der Sonne wieder. Eschenburg (Mathisson A. 1, 126); Ich kann's nicht lassen, hinzustarren, | wo sich die Wege ewig jungt. Strachwitz, gw. ver-j. — 2) intr. (sein) = refl. (1): Sprud, o Göttin, deine Thränen | auf den alten Gatten dort, | der davon nicht jüngt. Rückert 1, 15, auch ohne Uml.: Alles in der Welt veraltet, nur die Laster jungen immer. Logau 3, 88; Wer des Brunnleins trinket, | Der jungt und wird nicht alt. Uhland V. 74.

Zssg. z. B.: Ent-: (veralt.) entwöhnen. Waldis bei Grimm. — Er-: intr. und refl.: [Der Mest] bleibt ewig jung wie die Welt, | die durch ihn muß erjungen. Rückert 1, 115; Darum sollen ihm [dem Adler] die alten Federn alle ausfallen und sich gänzlich wieder erjungen. Ruf Th. 98; 254 ꝛc. — Ver-: 1) [1] Die verjungte und verschönerte Alte. G. 19, 347; Die Frauenzimmer haben auch vom B. gesprochen. 6, 330; Den Geist des verjungten Zeitalters. Gudrauer L. 1, 20; Die deutsche Sprache . . zu Lefer verliehen Jugendstärke zu v. H. Phil. 3, 46; Alles altert und verjungt sich wieder. Hölderlin H. 1, 27; Deine Gutheit verjüngt meinen Geist. Mund 5, 3, 6; Schlange, . . die . . neuverjüngt jetzt vom sich streift die Schale. Sch. 34a; Hat die Erde sich verjüngt? 54g; Kinder der verjüngten Au. 55a; Er [der Saal] hat sich neu verjungt, ihn hat die Kunst zum heitern Tempel ausgeschmückt. 318a; Den alten Ruhm erfrischen und v. ebd. ꝛc.; 424b; Die Verjüngung; Seine künstlichen Verjüngungen [Toilettenkünste, wodurch er jünger zu erscheinen strebt]. Gutzkow Zauber. 1, 149. — Rdnf.: Sich verjungen Ruf Th. 22 ꝛc.; Durch den Hain, | den kaum der Lenz verjüngert. Sulzer 1, 9; Im Sommer verjüngeren sie sich. Eppendorf 98. Die Alten sich verjungern, | wenn sie die Mädchen singern. Wechterlin (Müller Bibl. 4, 52) ꝛc., was (vgl. verschönern und verschönen ꝛc.), genau genommen, „jünger machen" bez. wie: ver-j.: jung machen. — 2) nam. in den bildenden Künsten: Etwas in kleinerm Maße darstellen: Ein verjungter Maßstab. Heine Lut. 1, 63; Sch. 1236a ꝛc.; Ich muß die verjungten Figuren in meiner Einbildungskraft erst wieder zu ihrer wahren Größe erheben. L. 11, 158; Mittelst des Storchschnabels Deren Profil aufs gewissenhaftede verjungt. Musäus Ph. 1, 12 ꝛc. Dann auch in Bezug auf die Theile eines Körpers ꝛc.: Ein langgezogener allmählich verjüngter hohler Kegel. Burmeister Gsch. 455; Ihre Spitze ist schneller verjungt. gB. 2, 232; Ein nach unten ein wenig verjungt zulaufender Tiegel. Garmarsch 2, 132; 332; Im schlanker Verjüngung hob die Säule sich. H. Ph. 10, 96 ꝛc. — Hüttenw.: Verjungte Probe, Probe mit geringem Theil, woraus man in der Voraussetzung, daß für diesen dieselben Verhältnisse stattfinden wie für das Ganze, auf dies schließen kann, vgl. Probiercentner; Ein Erz v., einen Theil zu solcher Probe darstellen.

Jüngen-haft, a.: in der Weise eines Jungen, nam. eines Gassenjungen, z. B.: Wo sie so j. über die größten Männer . . absprechen. Hebel 3, 39 ꝛc., vgl. jungenlich. — **-lich**, a.: in der Weise eines Jungen (s. d. 3), zum Unterscheid von jungenhaft: In j-en und hirtlichen Geschäften ausharren. Arndt E. 50. — **-schaft**, f.; **-en**: eine Genossenschaft oder Gesammtheit von Jungen: Wie jauchzt die Dumme-J. | so laut nun von Kreuzgenschaft! | weiß nicht, daß Freiheit mit dem Schwert | man nur, nicht mit den Jungen schafft. — **-thum**, n., **-(e)s**; 0: das Junge-Sein, z. B.: Die nach meinem Schul-J. und meiner Jugend nicht fragten. Holtei Jahre 1, 360.

Jünger, m., -s; uv.; -chen, lein; s: 1) Jemand, der eines Meisters Lehre annimt und in sich aufnimmt, sich zu ihr bekennt und sie ausübt, vgl. „Schüler": Christus und seine J.: Die J. der Pharisäer. Matth. 22, 16. Der J. ist nicht über seinen Meister. 10, 24; Jes. 50, 4 ꝛc.; In der neuen Schule, die er betrat, horchte er nicht nur als ein gelehriger, sondern als ein gelehrter J. seinen Meistern zu, er horchte ihnen ihre bestimmten Kenntnisse leicht ab. G. 30, 34 ꝛc. — Dazu weibl.: J-in. Apokly. 9, 36; Der Genius hatte unbewußt eine erste J-in an ihr. Pokoske Sch. 1, 19; Die zur J-in Erzogene wird nun J-in aus eigener, nicht aus empfangener, fremder Weihe. Schubbe 1, 340, 329 ꝛc. — 2) bei einigen Handwerken die Mittelstufe zwischen Junge und Geselle bezeichnend.

Anm. Ahd. jungiro (Kompar. v. jung), mhd. jungeor.

Zssg. z. B.: Amts-: bei Campe für „Kandidat". — Kunst-: Jünger eines Meisters in einer Kunst, z. B. des Malens. G. 31, 157, — verächtliche Verkl.: Dies Meisterstück einer schönen Volksromanze mit allen den elenden Nachahmungen der K-lein . . in einem Kessel werfen. W. 33, 388. — Lehr-: ein Jünger in der Lehre, Lehrling, Schüler: Die sehr geschickten Lehrer gaben sich Mühe, ihre L. gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30; Musäus M. 3, 12; Hilarien, ein L. des Antonius, brachte . . dieselbe Lebensart nach Syrien. Immermann Einf. 64. — Lieblings-: Johannes, der L. G. 31, 58. — Schoß-: Lieblings-J., vgl. Joh. 13, 25 und s. Schoßkind, Busenfreund ꝛc.: Klopstock's Sch. Musäus Ph. 2, 71 u. ä. m.

Jünger-haft, a.: in der Weise eines Jüngers: Im vertrauten j-en Umgang der Seele mit dem lieben Heiland. Zschokke 1, 325 ꝛc. — **-lich**, a.: Liegst .. dem Greise | an der Brust und j. | hängst du an ihm mit den Augen. Lorchen 56. — **-schaft**, f.; -en: 1) der Stand, die Würde, das Wesen eines Jüngers: Christus strebt über die J. Claudius 4, 130; Jener .., so, der himmlischen J. unwerth, | Jesus verrieth. Mt. M. 3, 59; Od. 2, 51 ꝛc., Jüngerthum. — 2) die Gesammtheit der Jünger: Sei Deutschlands J. ; ein Bruderbund. Folien (Anow. der sied. 14), Cervinus Lit. 5, 680. — Zssgg. s. die von Jünger.

Jüngfer, f.; -n; (-chen, lein) Jüngferchen, lein; -n-: die abgeschliffne Form für „Jungfrau" (s. d. und Anm.): 1) eine unverheirathete weibliche Person von unverletzter Keuschheit. In der gehobnen Rede und wo die so bez. Person eine hohe ist, gilt „Jungfrau" (s. d. 1 und 3), nicht J., außer wenn Dies, doch immer nur im gw. Leben, als Prädikat erscheint: Lukrezia Borgia soll schon im zwölften Jahr nicht mehr J. gewesen sein, Diana blieb ewig Jungfrau ꝛc. Veralt.: O du J. Königin! Grimm M. 233, (vgl. 2): Laß sie die J. doch gewahren! Hätzlerin Kr. 85; Man sehe die große Dame! Sonst wissen sich J-n Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn sie Herrschaften finden. Sch. 203b; Wo man ehrbare J-n vorbeigeht. V. 2, 159; Es sind nicht alle J-n, die einen Kranz tragen. Sprchw. Die Verkl. gilt auch von den höhern bürgerlichen Ständen oft mit iron. Nebensinn: Knäbchen, Stutzerchen, Märenate, Jungferchen. Namler (Gutzkower 2, Beil. S. 3). Das Jungferchen [meine, des Pfarrers, Tochter] kleidet sich immer | zerbrechlich. V. 1, 54 ꝛc. — Bes. zu beachten ist „J." als Titel vor Nicht-Eigennamen, z. B.: J. Naseweis, wie können Sie Ihrer Tante eine solche Frage stellen? Benedix 2, 258; Ich war wohl J. Eigensinn. D. 111a ꝛc. — naseweises, ein eigensinniges Mädchen ꝛc., — minder gw.: Die Tante J. [statt: die J. Tante], Blumauer 1, 144 ꝛc., — ferner: Alte J. (vgl. Hagestolz), eine unverheirathete weibliche Person, die über die Zeit des Heirathens hinaus ist und die nach dem Volkswitz verdammt ist, Affen (s. d. 1g) zur Hölle zu tragen ꝛc.: Plauderhaftigkeit und Kammermädchen gehören zusammen wie Frömmigkeit und alte J-n. Benedix 7, 209; Ein reizbares und recht apartes altes Jungferchen. Gutzkow R. 6, 128; Als J. zu veralten. W. 11, 183 ꝛc. — 2) (f. 1) eine Dienerin von höherem Range als die gw. Dienstmädchen: Werde doch J. bei meiner Mama! Dich liebt sie besonders, | dich vor den Mädchen des Dorfs und der Stadt feinhändigen Jungfraun. V. 2, 71; „Laurette", | spricht sie zu ihrer Magd ... Das Mädchen, das die Hälfte seiner Rolle | in diesem Augenblick verlor ... Die J. sah so gut und ehrlich aus. W. 11, 185—187 ꝛc., s. Zssgg. und vgl.: So [schlecht] hätt's doch keine Jumpfre [Dienstmädchen]. Goethe G. 201. — 3) (f. Jungfrau 2) übertr., nam. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B.: Sein Bruder, — diese Festung ist noch eine reine J. ꝛc., burschik.: Eine J., ein Student, der von der Hochschule zieht, ohne gepaukt, gesessen, losgelegt und Schulden gemacht zu haben. Vollmann ꝛc. — 4) in andrer Bed. steht J. zum. von Männern zur Bez. weibisch zimperlichen Wesens, vgl. die iron. Anrede: Liebes J-lin Päpstlin! .. Ja ja, J. Päpstlin! Luther 6, 240b, etwa = (iron.): du unverletzt-reiner, unverdorbner Papst!, — wie im Gegensinne J. auch zuw. eine feile Dirne, Hure bez., f. 17a und Verjungfern, Spiel-J. — 5) J-n werfen, schießen, f. Bammeln, Anm. — 6) scherzh.: Warmflasche, vgl. Bettwärmer. — 7) ein Klotz, woran Verbrecher geschmiedet sind und den sie gehend in den Arm nehmen müssen (gleichsam als Liebste ꝛc.). — 8) Die eiserne J., (veralt.) eine Maschine, die einen ihr zugeworfnen Menschen mit scharfen schneidenden Armen packte und tödtete, vgl.: Die Jungfrau ..., | das heimisch grause Mordgeruft, | das mancher Armer schon gekußt. Oehlenschläger Gd. 164. — 9) Bauk., Handramme. — 10) Botan.: a) Nackte J., Zeitlose, Colchicum autumnale, auch das ähnliche Bulbocodium vernum. — b) J. in Haaren, im Netze, im Grase, Nigella, f. Braut in Haaren. — c) Verfluchte J., Wegwart, Cichorium intybus, f. 17a. — 11) Chem., Trichter, ölige von wässrigen Flüssigkeiten zu sondern. — 12) Hüttenw., ein das Vorbeifließen der Schlacke hinderndes Stück Eisen am Schlackenblech des Hohofens, f. Dame, Anm. — 13) Mühlenb., eine Art vorzüglicher Mühlensteine. — 14) Münzw., Glühvorrichtung für die Metallplatten. — 15) Schiff., Jungferblock (s. d.). — 16) weidm., J-n machen, beim Zerwirken des Wilds das Schloß öffnen und die Hintertheile aus einander drücken, um das Gescheide herauszuheben. — 17) Zoolog.: a) J., verfluchte J., Drachen-, Sonn-, Wasser-J., Libelle, Libellula, vgl. die Bez.: Drachen-, Wasser-Hure ꝛc. — b) Jüngferchen, numidische J., s. Jungfrau 4.

Anm. In der Volksspr. die Aussspr. „Jumfer" und so Zümferlein". Baumer H. 1, 286. — Als Titel mit der Zeit wechselnd, vgl. Fräulein, Mamsell ꝛc.

Zssgg. vielfach, meist zu 1, vgl. Jungfrau 1, z. B.: Bräut-: B-n sind Jugendgespielinnen, welche die Braut zum Schmuck, zum Blumenstreun, zur feierlichen Umgebung einladet. V. 1, 199. Kranz-J. — Chör-: eine Nonne insofern sie im Chor singt. — Drächen- [17a]. — Erb-: die ein Lehensgut erbt. Erbvogt. Bell. 23 ff. — Haus- [2]: Haushälterin, Schaffnerin ꝛc. — Kämmer- [2]: aufwartende Dienerin einer vornehmen Dame in den Zimmern, vgl. Kammerkätzchen. Heinse A. 2, 225 ꝛc. — Kloster-: Nonne. — Köst- [2]: Pensionärin. — Kranz- (Uhland 9, 1, 107), — Kränzel-: Braut-J. Waldau N. 3, 210, Kränzeljungfrau. Musäus M. 2, 26. — Küchen- [2]: Köchin. Heine Reis. 2, 414. — Laden- [2]: Ladenmamsell, in Kaufläden den Verkauf besorgend. Kindlebier 2, 203. — Putz- [2]: Pensionärin. — Sonnen- [17a]: Goldschimmernde S-n, wie er sie genannt hatte, schwebten und schwankten. G. 18, 331. — Spiel- [4]: Venedig, allwo er mit etlichen Sp-n bekannt wurde. Erich 44, 1387. — Spinn- [17a]. — Stäät- [2]: (veralt.) Dienerin, der die Garderobe ꝛc. anvertraut ist. Scriptius 268. — Wässer- [17a]: Die großäugige W. Tschudi Th. 48. — Wirthschafts- [2]: Wirthschafterin, u. ä. m., s. Spau.

Jungferiren, intr. (haben): einer Dame (Jungfer) den Hof machen. Weidner 224, ein Jungfernknecht sein ꝛc.

Jüngferlich, a. (-keit, f.): einer Jungfer eignend, in der Weise einer Jungfer, jungfernhaft, vgl. jungfräulich, z. B.: Damit ich mir das zarte j-e Wesen etwas abgewöhne. Lind N. 7, 8; Z. kreischend. V. 1, 9; Welch ein Zwang? | rief sie im j-en Grimme. W. 10, 174; Nach j-er Sitte | die Augen stets auf ihren Rosenkranz | herabgesenkt. 11, 223; Bei Luna's j-em Schein. 12, 161; 3, 10; 15, 13 ꝛc., — auch zuw. ohne Uml.: Da sie glühend bald, bald blaß wie eine Büste, | sich zwischen Lieb' und jungferlichem Gram | in seinen Armen wand. 20, 120.

Zssgg. s. die von Jungfer, z. B.: Alt-: Die Dritte des a-en Bundes. Gutzkow 3, 133; Altjungferlich. Brachvogel BB. 1, 231, Jp. 37, 75. — Bräut-: Stand b. [als Brautjungfer] nun und schlichtete sanft ihr die Locken. V. 1, 107 ꝛc. — u. ä. m.

Jüngfern: veralt. unperf.: Es „jumpfert" übel, es steht einer Jungfer übel an. Manthius Prof. 51, — u. zz.: nur in Zssgg.: Ent-: der Jungfernschaft berauben. Heinse Petr. 1, 72 ꝛc. — Dazu: Es giebt eine gewisse Jungfernschaft der Seele bei den Mädchen und eine moralische Entjungferung. Lichtenberg 2, 123 ꝛc. — Ver-: 1) die verletzte Jungferschaft scheinbar wiederherstellen: Sein Eifa [f. Jungfernessig] verjungfere nicht. Jp. — 2) zur Jungfer (f. d. 4) machen, also dem Sinn nach = ent-j.: Ein verjungfertes Fräulein. Arndt Ser. 411. — **-haft**, a.: jüngferlich, vgl. jungfrauenhaft. — **-schaft**: f. Jungferschaft. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Wesen einer Jungfer (s. d. u. Zssgg.), z. B.: Spott über Alt-J. Auerbach Gv. 163; Braut-J. ꝛc.

Jüngferschaft, f.; -en; -s: 1) das Jungfersein, namentl. die unverletzte Keuschheit eines Frauenzimmers, auch das vermeinte Kennzeichen dafür, s. Jungfernhaut, Hymen, und dann auch die „Blüthe", der „Kranz" selbst, in der gehobnen Sprache „Jungfrauenschaft" (s. d.): Die J. unverletzt erhalten, ins Grab mit nehmen; Die J. verlieren; Die J. von einem Mädchen bekommen, ihr als der Erste beiwohnen; auch: Einer Festung die J. nehmen (f. Jungfer 3), die bisher uneingenommene einnehmen ꝛc.; Es giebt eine gewisse J. der Seele. Lichtenberg. f. Entjungfern; Bei meiner J. im zwölften Jahr: Schlegel Sh. 1, 25; Um eine J., ein Leben oder so 'was | zu retten. W. 15, 118; 13, 96 ꝛc. — Oft: Deine moralische Jungfernschaft verloren. Keller gH. 3, 120; Daß man Jungfernschaften schockweise kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 81 ꝛc. — Auch Zssgg. z. B.: Alt-J. f. Altjungfernthum, scherzh. die „einsame Beglücktheit" (f. Danzel L. 8); Braut- oder Kränzel-J. ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Jungfern.

Jüngheit, f.; 0: (selten) das Jungsein, die Jugend, f. d. 1, vgl. Jungthum.

Ver-jünglich, a. (selten): f. verjüngbar, — verjüngt, z. B.: Wie augenträstlich auch und lieblich lenz-v. | das Grün der Fluren sei. Rückert W. 3, 6, vom Lenz verjüngt oder dem verjüngenden Lenz gemäß ꝛc.

Jüngling, m., -(e)s; -e; -s: eine männliche Person zwischen dem Knaben- und Mannesalter: J-e und Jungfrauen. 5. Mos. 32, 25 ꝛc.; Des mannbewordnen J-s Busen schwoll. Chamisso 4, 55; Ein J. näher dem Mann. G. 5, 6; Bewahrst .. dem Manne, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der J. vertraut. Sch. 77a ꝛc.; Ein J.-Mann. Heine Lied. 363; Ein J.-Wanderer. Meißner Gr. 9 ꝛc.; Er ist kein J. mehr, schon bei Jahren ꝛc.; Ein alter J., entweder Einer, der trotz der Jahre sich jugendlich frisch ꝛc. erhalten, seltner dem es trotz derselben an Reife des Urtheils ꝛc. fehlt, oder Einer, der schon als J. gealtert (so Alt-J. Oelsner Mem. 1, 252), z. B. im ersten Sinn auch übertr.: Der Abendstern .. mit den alten J-en, den übrigen Helden des Himmels. Hölderlin H. 1, 15, vgl. das seltne Femin.: Ew'ge Jünglingin [die sich ewig jugendlich erhält]. Baggesen 5, 193; ferner dichterisch von Pflanzen: Wo in den Lüften einsam | sich ein Palmen-J. sehnt, weil kein Palmenweib gemeinsam | sich ihm Wang' an Wange lehnt. Rückert Erb. 1, 105, ein Palmbaum mit männlichen Blüthen, vgl. H. N. 7, 12. — Dazu Zssgg., z. B.: Der Barden-J. [Barde im J-s-Alter]. H. 15, 235; Ein Dichter-J. Grün Gd. 371; Der Fackel-J. z. B. Bez. Hymens oder des Todes ꝛc.; Frühlings-J. [der Frühling personif.]. Oehlenschläger Gd. 268; Götter-J. S. 1, 195; Helden-J. 18, 305; König-J. Rückert Merg. 1, 257; Löwen-J. [löwenmuthige]. Mosen Ad. 53 u. v. ä., seltner: Der Vor-J. Jp. 36, 105, der Knabe im Beginn der J-s-Jahre, im Gegs. zum Kinde. — **-haft**, a.: in der Weise eines Jünglings, jugendlich ꝛc.: Daß wir in unseren Mannesjahren uns in j-er Aufgeregtheit wiedersehen. Auerbach Ab. 5; Dem schon j-en Knaben. Heine Reis. 2, 166; In dem ganzen Glanze j-er Kraft und Schönheit. Scherr Pilg. 1, 41; Mit seiner ihm eigenen j-en Schamhaftigkeit. Wackenroder 17 ꝛc. — Oft: Jünglinghaft. G. Stein 1, 204; Scherr Nem. 1, 126; Schubart G. 2, 223, s. Greisenhaft; v. Ar. 1, 412, vgl. Jp. HB. 125. — **-schaft**, f.; -en: 1) ohne Mz., das Jünglingsein und die Zeit desselben, das Jünglingsalter: Eins aus seinen Knabenjahren, eins aus seiner J. Heinse A. 2, 201; König Leb. 1, 36; So eben betrat er die Grenzen | des wollustathmenden Lenzen | der ewigen J. W. 3, 72; Winckelmann 202a ꝛc., seltner: Jünglingthum. — 2) eine Gesammtheit von Jünglingen.

Jüng-thum, n., -es; -thümer: das Jungsein, die Jugend, und: etwas Jugendliches: Darum ist auch solch J. [das Turnen] so menschlich. Jahn M. 304; Hoch lebe das deutsche J.! das J., ein echtes deutsches J. wollte ich durch die deutsche Turnkunst erringen. Pf. (Pröhle J. 226); Schmid 338 ꝛc.

* **Juni** (lat.), m., -s, uv.; -s: der sechste Monat (s. d.) des Jahrs, Brachmonat, schwzr. „Bracher", z. B.: Anfangs J. ꝛc., auch: J-us. Goner Sch. 12 ꝛc.

* **Junke** (chines.), f.; -n; -n-: eine Art chinesischer plumpgebauter dreimastiger Schiffe. Fremdenbl. 1, 230.

Jünker, m., -s, (-n); uv., (-n); -chen, lein, Jünkerchen, lein; -s, -n-: zsgzgn. aus Jungherr (s. d.): 1) mundartl. im Gegs. zu „Jungfrau" eine ledige Mannsperson, die noch nicht Vater geworden. Schm. — 2) ein junger vornehmer Herr, nam. ein junger Adliger, dem noch kein andrer Titel zukommt, z. B. früher in Preußen beim Militär: Bis er als J. zur Garde kam. Tieck (Hätzlerin Hinterl. III), vgl. Fahnen-J., z. B.: Als

Digitized by Google

der J. an meiner Seite fiel. Ich ergriff die Fahne ꝛc. Pfeffel Pr. 1, 55 ꝛc., — früher (s. Schiller 498) selbst von fürstlichen Pers. im Gegz. des regierenden Herrn, — von ältern Adligen meist in dem verächtl. Sinn, daß sie kein Verdienst als das der Geburt haben, s. Jßpg. und die folgenden Wörter; dann auch übertr.: Einer, der ein müßiges Wohlleben führt ꝛc.: Da demuthigen sich die J–n. Jes. 2, 9; Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein J. sein. Spr. 29, 21; Dir. 33, 26; Das Geklätsche hißiger Pfaffchen und J–lein. Heine Reis. 4, 116; Die übermüthigen J–chen. Hottel Ob. B. 1, 87; Einst sprach man Einem „Herr" und seinen Söhnen Junckherren, wo ist der J.? Jetzt so sie alt und grau seind, so muß man ihnen J. sprechen. Keisersberg Brösl. 51; [Christophorus] findt auch ein zartes J–lein | mit goldnem Krausshaar und lichtem Schein [Christum]. Fckind (Schirmer 164); Du bist wohl eines J–n Sohn, | den Andre Tag vor Tag aus Pflicht bedienen sollen. Lichtwer 103; Kann J. Kain sagen: Noscio. Numquid custos eum fratris mei ego, so kann Gott sprechen: Maledictus tu de terra [1. Mos. 4, 9 u. 11]. Luther 6, 361b; Die zornigen J–lin. SW. 30, 377; Unsre Junkerlin. 38, 212 ꝛc.; Weil meine Frau den Nagel hat, aus einem ihrer J. einen Minister zu formen. Musäus Ph. 1, 67; Die Junkerchen. Pfeffel Pr. 1, 177; Wenn ein edler Ritter fällt, aber . . wenn ein plumper J. fällt. Perthes Leb. 2, 217; Und heller ging's dem J. auf [Ulrich, dem Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg]. Sch. 12a; Ihr seid immer mein bester, köstlichster J. [Sohn meines Herrn, des Grafen]. 130b. Ein niederträchtiger Bube, | ein Höfling muß es sein, ein Spanier, | der J. irgend eines alten Hauses. 372a; Acht Tische Frauenzimmer und zwölf Tische J–n. Schwenichen 3, 45; Schweig', o J. Schranz! V. 3, 90; Wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie; der langt nur zu, | wie Pfaff und J. pfleget. 4, 127; Der Storch hat diese Nacht | für unsers J–n Frau ein Junkerchen gebracht. 137 ꝛc. — Übertr. nicht bloß auf Personen, z. B.: Als wollt J. Teufel gern . . eine Zwietracht anrichten. Luther 6, 359b; J. Papst und seine Kardinäl. SW. 46, 221; J. Satan. 60, 76, wie S. 11, 176: „J. Boland (s. Faland) kommt", sondern namentl. bei Älteren auch auf Personif.: Nimmermehr nehm' ich hier gastlich auf den J. Krieg. Prosten Nr. 2, 255; J. Geiz, der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Wie ich zu meinem Leib sage: Lieber J., du wolltest wohl gerne stehlen, huren, dich rächen ꝛc. 8, 303a; Den plaget J. Haß und Frau Ehrgeiz. SW. 61, 56; Dann regt sich der Abgott, J. Bauch. 35, 314, am Rand: Bruder venter; Mit „Junckherr" Halm [dem Streulager] sich behelfen müssen. Weidner 45; Geld ist der „Junckherr". 323 [die gebietende Macht] ꝛc. — 3) (s. 2) bei Spielen, wo eine Person mehr ist, als nach den Regeln des Spiels jedesmal mitspielen, die der Reihe nach ausscheidende u. dem Spiel der Andern müßig zuschauende, z. B. beim Toccadille-Spiel unter Dreien statt unter Zweien. — 4) weidm.: J. werden, von Wachteln, die auf den Lockruf sich nicht fangen lassen, sondern frei bleiben. Fleming 3, 340a. — 5) der auf den „Lachter" folgende Bäckerknecht, in andern Gegenden „der Kleine" genannt; In größern Bäckereien giebt es einen Ober- und einen Unter-Lachter und -J. — 6) Brauer.: a) das Marburger Bier. — b) Kovent von Weißbier. — 7) = Gutedel, eine vorzügliche Art des Weinstocks.

Anm. Die Formen auf „n" in der Mz. und in den Kasus der Ez. außer dem Nomin. (s. o. u. z. B. im Dat. Jindgräf 1, 244 ꝛc.) sind veralt., vgl. Pfarrer und Pfarrherr. — Rdnf.: Die Hofjunkern. Gothschläger Inseln 2, 301; Die Junkersen. Weidner 245.

Jßpg. vielfach zu 2, leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: Dinten-: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten, Federfuchser ꝛc.: Was ist ein D.-[-] Ein Reicher ohne Geld ꝛc. Rachel 4, 233. — Dörf-: verächtlich ein Edelmann aus einem Dorf, vom Land, mit bäurischen Sitten, Landwirthschaft treibend ꝛc., Lands-J.: Herr von Masuren, der so beliebte poetische D. [nach dem Lustspiel la fausse Agnès von Destouches]. S. 21. 42. — Fähn(en)-: Fahnenträger beim Fußvolk, vgl. Standarten-J. bei der Reiterei. — Füchs-: ein Adliger, der leidenschaftlich Füchse jagt und kein andres Verdienst als seine Geburt und die noble Passion der Jagd hat: Der E. in Yorkshire glaubt, er sei Herr der ganzen Erde, denn er ist in Yorkshire Herr aller Füchse. Zimmermann Eins. 49. — Gentl-: Einer, der in junkerhaftem Dünkel, den er auf sein „Genie" hat, sich einem wild regellosem Treiben in der Kunst hingiebt: Wie bin ich des poetischen Lärmfari unserer G. so überdrüssig. Knebel 3, 51. — Gnäd-: (vgl. Gnädig 2) veralt. Luther 1, 390a; 5, 304a; Rollenhagen Fr. 154. — Häger-, Héger-: Grundherr eines Hegerguts, s. Heger 3. — Hof-: bei Hof zur Vermehrung von dessen Glanz aufwartender Junker: Da gab es Kraut-J., Jagd-J., Stall-J., Tanz-J., Hof-J., Spiel-J. . . War Das eine Junkerei! Hottel Nobl. 2, 44. — Hünde-: Stall-Jagd und H. Münchhausen 40. Junker als Pferde- und Hundeliebhaber ꝛc. — Jägd-: Hof-J., die bei Jagden mitwirken. Bödel 2, 99b; Nichts ziemt dem Deutschen weniger als Insolenz, es müßte denn ein J. sein. Knebel 3, 39; Des jungen Adels Kron' . . | verherrlicht du den Glanz des nahen Hofs und wirst | J., dreist und keck. V. 4, 142 ꝛc., vgl. auch Fuchs-J. — Kämmer-: ein Hof-J. zur Aufwartung der fürstlichen Personen, unter dem Hofmarschall stehend und im Range den Kammerjunkern vorangehend, aber niedriger als die Kammerherren. Sch. 196b ꝛc. — Kräut-: Dorf-, Land-J.: „Viel Nachbarschaft umher!" K. Müllner 7, 199; Mittelalterliche K. und Spießburger. Scherr Nem. 1, 178; Woldau N. 1, 53 ꝛc. — Länd-: Dorf-, Kraut-J. — Mist-: verächtliche Bez. eines Landmanns, nam. = Kraut-J. Hottel Jahr 1, 400. — Über-: [5]. — Püten-: aufgeblasen stolzer Junker (s. Pute). — Sälz-: adelige Pfänner (s. d.) in einigen Salinen: Welcher zu den lüneburgischen Patriciern oder sog. S–n gehörte. Spittaler Leff. 2, 334. — Sée-: bei Campe für „Seekadett". — Spiél-: ein der nobeln Passion des Spiels ergebner Junker, vgl. Fuchs-J. und s. Hof-J. — Ställ-: Junker mit der nobeln Passion für Pferde, s. Hof-J. u. vgl. Spiel-J. — Standárten-: s. Fahnen-J. — Ströh-: Kraut-J. — Stück-: junger Adliger, der sich bei der Artillerie zur Offizierswürde vorbereitet. — Tánz-: s. Spiel- und Hof-J. — Únter-: [3]. — Zíns-: verächtl. Bez. Derer, die Geld auf Zinsen ausleihen: Die J–n. Luther 1, 196a.

Júnker-ei, f.; -en: das Treiben und Wesen von Junkern; auch eine Genossenschaft von Junkern, Junkerthum, Junkerwirthschaft: Die vornehme J. legt sich dick und frech vor. Arndt Ber. 68; Hottel Nobl. 2, 44. s. Hofjunker, — auch in Jßpg.: Wenn so ein junges Blut in der abgestandenen Kraut-J. verkümmerte! Scherr Nem. 2, 21 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Junkers, junkernd: Es war in ihm nichts J–es. 9; Was sind Das für j–e oberflächliche Ausdrücke? Hottel Nobl. 1, 246, J. erflehn | armseel'gen Unterhalt. V. Sh. 3, 218; Trotz seiner angelernten J–igkeit . . In Folge des angelernten Junkerthums. Prosten Nr. 2, 22; auch: Junker-haft. — Jßpg. s. die von Junker. — -ieren, intr. (haben): junkern, ein junkerhaftes Leben, namentl. seine Tage in Müßiggang und Wohlleben hinbringen, mit Jßpg., z. B.: Er wird nun bald aus junkeriert haben ꝛc., auch tr.: Mein Geld auf die adelichste Art von der Welt zu verj. Münchhausen 24 ꝛc. — -isch, a.: junkerhaft, aber auch: der Junkerpartei anhängend (vgl. königisch): J. gesinnten Großpächtern. Arndt Erinn. 93. — -lich, a.: den Junkern eigen, vgl. Junker-haft, -isch: J–er Übermuth ist Übermuth der Junker selbst, junkerischen Übermuth haben auch manche Bürgerliche ꝛc.; Am Spiegel preßt schon j. neue Kraft der Arm und Mienen mächtig bereiten Zug. Kladderadatsch 6, 213; Der Bürgerbund vom „Sittich", geleimt aus Pech und Filz, | fing an des „Sterns" zu spotten, des j–en Schilds. Kretzard 90 ꝛc., auch mit Uml. Gotthelf S. 337, und so namentl. in Jßpg. z. B.: Dein [des Junkers] hofjunkerliche Geskunker. Voß (Mythologos A. 9, 132); Königliche Willkür, die den Feudaladel durch kraut-j–e Unthätigkeit in der Provinz vermodern ließ. Heine Börne 59 ꝛc. — -n, intr. (haben): junkerieren (s. d.); namentl. auch: ein übermüthiges Junker-Leben und -Treiben führen: Wieviel sie auch flittern und flunkern, | wieviel sie auch gaukeln und j. Arndt 363; Daß du auf Bällen umherjunkert [dich müßig umhertreibst], anstatt an dein Examen zu denken. Frewald W. 1, 29; Ob fern ein Pfaffe pfafft, | ob ein Junker junkert. V. 3, 209; Dann j–den Verschwender. Sh. 2, 47; J–de Drohnenkaste. Ar. 1, 396, Unter der Miene der Liberalität wird ganz gottlos gejunkert. Wos JB. 102; Übermüthig j–d dem Burger gegenüber. Weidner N. 2, 294 ꝛc. — Jßpg. wie bei „Junkerieren", z. B. auch: hof-j. V. Sh. 2, 649. — -mäßig ꝛc.: s. Junkerhaft ꝛc. — -schaft, f.; -en: Gesammtheit der Junker; Stein wurde von der J. gehaßt ꝛc., auch: Als Neid und Haß der Bürger die Junkerschaft verbannt. Reinhard 85. — -schaftlich, a.: der Junkerschaft angehörig, von ihr ausgehend ꝛc.: Die j–en Machinationen gegen den freisinnigen Minister ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Junker-Sein, Junkerhaftigkeit (s. d.), auch Jßpg. z. B.: Dann wollt' ich gewiß Nichts gegen sein Land-J. einwenden. Hottel Nobl. 1, 42 ꝛc., namentl. aber oft der Adel, insofern er sich auf kein Verdienst als das der Geburt stützt und dadurch sich höher berechtigt als Andre hält, vgl. „Adelthum" und die dort angeführten Fortbildungen.

* Jún-o (lat.), f.; 0: 1) Mythol., die Götterkönigin, bei den Griechen Hera. — 2) Sternk., einer der Asteroiden. — -onisch, a.: der Götterkönigin ähnlich, stolz, majestätisch. — -onität, f.; 0: junonisches Wesen, Majestät. W. 10, 214.

Junöden ꝛc.: s. Jodeln.

Jüp-e, -on, -pe: s. Jobbe, Anm.

* Jupiter (lat.), m., -s; 0 (uv.); ∴: 1) Mythol., der Götterkönig, dem „Zeus" der Griechen entsprechend. — 2) Sternk., der Planet zwischen den Asteroiden und dem Saturn.

* Jür-a (lat.), pl.: Rechtswissenschaft: J. studieren, s. Jus I. — -ament, n., -(e)s; -e: Eidschwur. Sch. 397a. — -al, m., -en; -en: Vereidigter, Geschworner. — -alorisch, a.: eidlich. — -e, adv.: gewöhnl. in der Verbind. de jure: nach dem Recht, mit dem Recht. — -idisch, a.: der Rechtswissenschaft gemäß; rechtskräftig. — -isdiktion, f.; -en: Gerichtsbarkeit; Gerichtssprengel. — -iskonsúlt-us, uv., -i; -i: Rechtsgelehrter. — -ispudénz, f.; 0: Rechtsgelehrsamkeit. — -ist, m., -en; -en; -en: Rechtsgelehrter: Gute J–en, böse Christen. — -istisch, a.: Juristen eigen oder gemäß: J–e Finten ꝛc.

* Júrte (russ.), f.; -n: Filzhütte nomadischer Völker; Hütte, wie sie in Sibirien gewöhnlich sind. Chamisso 4, 51.

* Jury (engl. dshüri, frz. shüri), f.; -s: Schwurgericht: Der Wahrspruch der großen Kunst-J. [über Kunst urtheilend]. Stahr Jahr. 2, 117, Akademische Zopf-J. [pedantisch, zopfmäßig]. 1, 360 ꝛc.

I. * Jús (lat.), n., uv.; Jura (s. d.), Recht. Der lat. Genit. in einzelnen Redensarten, z. B.: Lerne fortan erst aufd Jurys verstehn. B. 67b. was Rechtens; Das wäre Juds und Juris [Rechtens]. Aleris H. 2, 1, 180.

II. * Jus (frz. shü), m. (f.), uv.; uv. (spr. shüs): Brühe.

I. Jüst: s. Güst.

II. Jüst (lat.): 1) adv., eben, grade, genau ꝛc.: J. so, wie ꝛc.; J. Dasselbe, das Nämliche; J. um die Hälfte zu viel; J. dreißig, J. die Leute, die ꝛc.; J. diese Nacht; J. damals; J. darum, weil; Warum denn j. das alte Weib?; Er kam j., als ich fortging, Das ist j. nicht nöthig; Sie ging j. [eben, diesen Augenblick] vorbei. S. 11, 112 ꝛc.; Sch. 107b ꝛc.; W. 11, 187 ꝛc. u. o. — 2) als Prädik.: richtig; so wie es sein soll, geheuer, — und zwar (wie Dies) gewöhnl. mit Verneinung: Alle solche Stellen, von denen sie sagen, daß sie nicht j. sind. Eckermann G. 1, 309; Beim Abzug war's nicht j. S. 7, 58; Im Norden ist's nicht j. 83; Mir wird's nicht j. mit diesen fremden Geistern. 12, 129; Selbst mit Bedeutenden ist's mitunter nicht ganz j. Zelt. 3, 397; Schon in Frankfurt war mir's nicht j. [recht, wohl]. Merck 1, 227 ꝛc. — -e, adv.: just (1). S. 4, 51. — -ement, adv.: just (1). Böser Volk. 121; Schwanw. 218 ꝛc., selten mit franz. Ausspr.: „shüstemáng", zuw. mit hybridischer: „justemáng". — -ieren (zuw. mit frz. Ausspr. shüst-), tr.: Etwas durch Ausgleichung in genaue Übereinstimmung mit dem als Norm Geltenden bringen, z. B.: Münzw., den zu prägenden Platten die richtige Schwere geben; Gewichte, Maße j., sie eichen; Mathematische und physika-

Digitized by Google

lische Instrumente. eine Wage. eine Uhr ſ. ꝛc.; **Schriftg.**, den Lettern mit den Probelettern gleiche Höhe geben; **Buchdr.**, den Seiten eines Buchs ꝛc. die nach dem Kolumnenmaß beſtimmte Länge geben. — **-iliär**, m., -(e)s, -en; -e, -en: Gerichtshalter. — **-ij**, f.; O; -: 1) Gerechtigkeitspflege. — **Kabinétts-J.**, willkürliche Rechtshandhabung durch den Fürſten. — 2) Rechtsbehörde. — **-orium**, n., -s; -orien: Werkzeug der Schriftgießer zum Juſtieren.

Jüte, f.; -n: Molke von ſüßer Milch, ſ. Schm. 2, 72: Die Molke und J. als beliebtes, durſtſtillendes, magenreinigendes Tiſchgetränke. Grube Georgr. 3, 343.

Jülteln, pl.: **Glasb.**, kleine Funken, die ſich über der Pfanne zeigen, wenn es Zeit iſt, das Feuer ausgehen zu laſſen.

Jülle, f.; -n; -n: **Schiff.**, eine Sparre von ſtarkem Holz mit einer Scheibe am obern Ende, z. B.: Taube J., zum Lichten des Ankers ꝛc. (vgl. David).

* **Juwél**, m., n., -(e)s; -e; -chen; -ier. — **-t**, f.; -n: geſchliffner und gefaßter Edelſtein; eff. Schmuck von ſolchen Steinen; übertr., wie Kleinod, ein Ggſtd. von ſehr hohem Werth: Geſchnittene Steine .. zu einer Zeit, wo es nur auf Pracht und Prunk angeſehen war, als J. betrachtet. G. 31, 335; Daß ich ihr die J-e ſelbſt an die Bruſt ſtecken ſollte. 29, 37; Perlen ſind keine J-en, ſie werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelſtein altert nicht. 72; In Ringen köſtlichſtes J. 12, 41; Das verdient wohl dieſer Buſen, daß ihn die J-e ſchmückt. 10, 241; Daß ein ſolches J. [die Schrift von Diderot] als das ſchon anerkannte und noch allgemeiner anzuerkennende ſich doch endlich wiedergefunden hat. 29, 371; **Juwelen** (veralt.). Günther 377; Die ein J. von einer Mutter war. Gutzkow R. 3, 426; Wenn ich der Ehre helle J-e | die raubte. Koſegarten Ve. 1, 347; Dieſe J-e aller erſchaffenen Erde. Nürnberger Am. 62; Daß auf dem Haupt der Thoren | der köſtlichſte J. ſo Glanz als Werth verloren. Lichtwer 211; Keiner wird ſich ſelbſt erdeuten ſeines Wunſches Kron-J-e. Platen 2, 339; Ich ſah ein Irdyſtem funkeln, | J. [an Glanz] im Sonnenſtrahl. Rückert 2, 446; Er iſt | das Kleinod und J. von fernem Volk. Salzgeb. Hamil. 4, 7; So iſt ſie, Euer J. [die Geliebte], dies Euer J. [der Ring] und mein Geld Euer. Lich. Symb. 1, 5. Dieſer zufällige Reben-J. im Kranz des Gerichts überſtrahlt an Glanz und Koſtbarkeit Alles, was man bisjetzt auf dem engliſchen Theater gehört hat. Tieck R. 6, 200. Die ſtarſte J-e. V. Od. 1, 136. Beſteht das J. Sh. 3, 470. Muß er nicht dem J., weil er ſein eigen, | den köſtlichſten vor Diebesaug verſchwiegen? Wagner Lb. 172; Betrachtet ſie [die Schöne] von dieſem Augenblick | als ein J., das ſchon Almanſor angehört. W. 20, 287 ꝛc.; **Pracht-J.** (prachtvolles J.). G. 6, 45. namentl. auch Brillant ꝛc. — J., auch Name mehrerer Hyacinthenſorten. — **-en**, n.: aus Juwelen beſtehend: Durchzieht mit J-em Goldſchmuck. G. 4, 57; Die Nacht der Locken | erbeitert vom juwelnen Band. 12, 40. — **-enhaft**, a.: in der Art eines Juwels, wie ein Juwel: Das Nachahmung großer .. Werke .., in dieſen engen Räumen [der geſchnittnen Steine] j. aufgehoben werden. G. 25, 192. — **-ier**, m., -(e)s; -e: 1) Goldſchmied, der ſich vorzüglich mit dem Schleifen und Faſſen von Juwelen beſchäftigt (ſ. Edelgeſteiner): Juwelenhändler: Den Diamanten zu faſſen. Da ſchickte mir der Papſt die vier erſten J. von Rom zu. G. 28, 203; Den ungeſchickten J-en. L. 11, 413. daneben: Die engliſchen Juweliere. Lobenſtein. Herzog 556b; Kuh Th. 58 ꝛc. — 2) Halsbandnatter, Coluber monilis.

Anm. Aus den roman. Sprachen, mlat. jocale, altfrz. joel, mfrz. joyau, vgl. bijou, wobei vor das „joyau" das verſtärkende bi (lat. bis, zweimal) getreten. Ob ein arab. Wort zu Grunde liegt, das an frz. jeu (lat. jocus) oder, wie Andre wollen, an joie (lat. gaudium) angelehnt wurde, ſcheint fraglich.

Jür ꝛc.: ſ. Zucks ꝛc.

K

Kā(ā): ſ. Kai und Kaue.

* **Kaaba** (arab.), f.; O: ein würfelförmiges Gebäude, nam. das heilig verehrte im Tempel zu Mecca.

* **Kääg** (holl.), f.; -s: ſchmackähnlicher Einmaſter: Menge von Kaggen und Sneggen. Hamb. (56) 2, 239, ſ. Kocke. — **Kaak**: ſ. Kal.

* **Kabáche** (ruſſ.), f.; -n; -n: Branntweinſchenke, ſchlechtes Wirthshaus; verächtl. Bez. eines Hauſes, einer Wohnung: Du biſt nicht mehr in einer Gauner-K. Alexis Dor. 1, 145; Sonſt ſchwimmen wir mitſammt der „K." fort. Gold 1, 95; In des Schulmeiſters ſeine alte K. gezogen. Immermann M. 3, 224 ꝛc.: In einer ſchlechten Kabache übernachten. Heyſe Sp. 51 und auch in dem (männl.) Geſchlecht dem Ruſſ. entſprechend: An einem Kabak. Kohl Südr. 1, 32; Öffentliche Kabacke und Kruge. Olearius (Wedekenegel 3, 1, 679) ꝛc.

Anm. Der zu Grunde liegende Stamm kab, kaf ꝛc. iſt weit verbreitet und verzweigt, ſ. Alkov. Anm., Koben, Kabane, Kabinett, Kabuſe, Käfich, Käſter, Kaue, Koje, die alle, wie auch Kiff (ſ. d.) und die platt. Kabuff, f., Kabuz, f. ꝛc. den Begriff des hohlen umſchließenden Raumes gemeinſam haben, zugleich mit dem Nebenbegriff der Enge ꝛc., vgl. lat. cavus, hohl und Ableitungen, vgl. oberd.: Kauche, Keichen, ſ. d. (Schm.), enges Gemach. Gefängnis ꝛc. — Dazu gehört wohl auch ahd. chëva, daß die Frucht ꝛc. Einhüllende und Umſchließende, Hülſe, Schote, ſo noch ſchwzr. **Käbe** („Kiefe" Fiſch, Abſatz). vgl.: Kaff und Kabuſe J. — **Kabacken**, ſ. Kabbeln, Anm.

* **Kabále** (frz.), f.; -n; -n: geheime Ränke zur Erreichung böſer Abſichten, und: die Verbindung, die dergleichen Ränke ſchmiedet: Die K. meines Gegners zu vereiteln. Uhland 3, 66; K. und Liebe. Sch. 161; Die durch alle Krummungen der K. ihre verwegnen Entwürfe verfolgte. 1047a; Nieder mit der K. ꝛc.

Anm. Frz. cabale, daß auch die Geheimlehre der Juden in Bezug auf die myſtiſche und allegoriſche Deutung des alten Teſtaments bezeichnet, im Deutſchen **Kábbala**, vgl.: Was ſie, die Cabala, auch kann | entbilden und enthöhlen. Stolberg 514 ꝛc. Nam. mit Bezug auf das Geheime entwickelte ſich die Bed. des Geheimbunds ꝛc. Witzig bezeichnete man das 1670 gebildete engliſche Miniſterium nach dem Anfangsbuchſtaben des Namens der Mitglieder: Clifford, Aſhley, Buckingham, Arlington und Lauderdale, als das Cabal-Miniſterium, wie nach den Endbuchſtaben der Namen das von Brandenburg, Stratha, Manteuffel, Lakenberg, Rabe und Uhden gebildete Miniſterium das Galgen-Miniſterium genannt wurde. Manche haben dies Witzſpiel für Etymologie ausgeben wollen.

* **Kabal-ieren**, intr. (haben): Kabalen machen, Ränke ſchmieden. — **-iſt**, m., -en; -en: 1) Ränkeſchmied. — 2) gew. Kabbaliſt. Kenner der Kabbala und dazu: Kabbaliſtiſch, auf die Kabbala bezüglich.

* **Kabane** (frz.), f.; -n; -n: Hütte. Weiden R. 2, 12.

* **Kabarel** (frz. cabaret), n., -s; -s: 1) Wirthshaus, Schenke. — 2) Kaffe-, Theebrett ꝛc.

* **Kabbala(h)** (hebr.), f.; O: ſ. Kabale ꝛc.

Kabbeln, intr. (haben) und refl.: 1) zanken: Kinderein, worüber wir uns gekabbelt haben. Arndt E. 153; Welcher ihn, ſelbſt wenn ſie ſich Anfangs kabbelten, doch zuletzt meiſtens in heitere Laune ſetzte. 203; Wo man ſich ärgert, kabbelt und ſchlägt. Wachsmuth Bibl. 5, 40 (nach Bach); Ein Weib, das .. wenig kabbelt. V. 4, 123. Dazu z. B.: Hierbei erinnere ich mich einer kleinen Kabbelei, die er .. einmal mit Schön hatte. Arndt Stein. Das Gekabbel, Gezänk ꝛc. — 2) übertr. von 1: a) **Schiff.**: Das Waſſer kabbelt ein bischen, gleichſam: es zankt, grollt — wirft Wellen. Bauge, nam.: Die See kabbelt oder geht kabbel, wenn die Wellen bei plötzlich umſpringenden Winde grade gegen einander laufen. Bobrik. Dazu: Kabbelice, kabbelnde See; **Kabbelung**, heftige Brandung am Ufer und das Ausſpülen desſelben durch die Wellen. — b) beim Würfelſpiel, wenn der Gewinn unentſchieden iſt, weil Mehrere denſelben höchſten Wurf gethan, nochmal werfen um dadurch zwiſchen den Streitenden (Kabbelnden) eine Entſcheidung zu bewirken.

Anm. S. keifen und davon kibbeln und unſer k., f.: Kibbeln und kabbeln. Dorn. Wörterb. 2, 765; Schütze 2, 208 und die dort angeführten Fortbildungen, nam. **Kabbauen**, widerbellen, ſich lärmend zanken, wozu vielleicht auch das ſchleſ. **kabacken** = durchprügeln gehört, ſ. Wendelb und: „kappen", ferner Kamp. Anm. — Für 2b vgl. Kabel.

Kábbes: ſ. Kopf und Kopfkohl.

I. **Kabel**, f.; -n: ſ. Gabel 2m.

II. **Kabel**, n., -s; uv. — f.; -n: ein dickes Tau, z. B. auf Schiffen, nam. das Kabel- oder Ankertau: Hatten das K. bereits laufen laſſen, um den günſtigen Wind ohne allen Aufſchub zu nutzen. Forſter R. 1, 199; Die Segel wurden aufgeſpannt und die K. in Bereitſchaft geſetzt. Denk.; Das tranſatlantiſche K., zur telegraphiſchen Verbindung von Europa und Amerika ꝛc. — K-weiſe geſchlagnes Tau, ein zweimal zuſammengedrehtes, aus Kardeelen (ſ. d.) beſtehendes Tau, vgl. Gglſg.: Trosweiſe geſchlagnes Tau.

Anm. Mlat. cap(a)lum von capere (faſſen), frz. ꝛc. cable. Diez, nach Andern von gr. κάμηλος. — Dazu: **Kabelaring**, f.; -en: kleineres Tau, mit deſſen Hilfe ein ſchwereres eingewunden wird.

III. **Kábel**, f.; -n: der Theil eines Ganzen, inſofern er ſelbſt als ein zuſammengehöriges Ganze gilt, z. B.: Eine K. oder Kabelung, eine auf Auktionen mit einem Mal zur Verſteigrung kommende Partie Waaren; ferner: Das Geſchenk in vier K-n nach dem Storchſchnabel zu verkleinern. Jahn M. 146; Syn. 78; Einem jeden Schnitter mit ſeinem Abraffer eine K. oder ſ. g. Zobtel angewieſen. Kräuß 11, 387 ꝛc. Nam. ein ſolcher Antheil, inſofern er Einem nach dem Loos zufällt und das Loos ſelbſt (ſ. Kabelholz), dazu: **Kabeln**, intr. (haben): um Etwas loſen und tr.: Etwas nach dem Looſe vertheilen, vgl. Kabbeln 2b.

Anm. Oft mit „v" ſtatt „b": Der Rechtsſtreit unſeres Domkapitels über die Kavelen und die Fiſcherei in den Havelſeen. Alexis H. 1, 2, 47; Das Land war durch offene Furchen in gleich große Kavelen getheilt. Landwirthſch. Ztg. (1856) 246a ꝛc., vgl. ſchwed. kafvel, Loostheil, poln. kawał und Kabbeln 2b. — K. auch = Tauſch und in Weſtfalen **Kevel**, nam. bei Schäfern die betrügeriſche Vertauſchung guter Schafe aus der Herde ihrer Herren mit ſchlechtern, der Kräuß u. A.

Kabeljau, Kabliau, m., -s; -e: ein Fiſch, Gadus morrhua, der friſch auch „Längfiſch", getrocknet „Stock-", geſalzen und getrocknet „Klippfiſch", bloß eingeſalzen „Laberdan" heißt: ſ. Oken 6, 160; Baccalaos nach dem Namen, den die Eingebornen einem dort häufigen Fiſche beilegten und woraus ſpäter die Deutſchen ... durch Verſetzung der Buchſtaben Kabbeljau gemacht haben. Schleiden (Mus. 1, 1, 179); Große Zuge von Kabeljaus. Ale Nat. 4, 64.

Kaben: ſ. Kaff.

* **Kabeſtan** (frz.), m., -s; -s, -e: Schiff.: Gangſpill.

* **Kabinétt** (frz.), n., -(e)s; -e, (-er); -chen, lein; -s: 1) kleines Gemach, Nebenzimmer, nam. inſofern man ſich dahin zurückzieht: Böſer Menſchen würde in ſein K. entfliehn. Göckingk Leb. 33. — 2) Geheim-, Berathungszimmer eines Fürſten, — daher dann auch: der geheime Rath des Fürſten; der Fürſt und ſeine perſönlichen Rathgeber und Mitarbeiter; die Regierung, nam. in ihrer Beziehung zum Auslande: An jeder Frage des K-s und des Staatsrathes. Gutzkow R. 6, 21; Da die höchſte Gewalt meiſt das Erbgut eines Einzigen wurde, verbargen K-er die Triebfedern der Geſchäfte. Johannes 1, 539; Als ob der Regimenter Zahl, | der Karten Form, der Farben Wahl | die ganze Wiſſenſchaft des K-es wäre. Lessing 1, 165; Auf dem Standpunkt der K-er iſt keine Vereinigung denkbar. Novalis 1, 206, vgl.: K-s-Befehl, -Order, -Juſtiz ꝛc., vom Fürſten unmittelbar ausgehend. — 3) ein Zimmer, worin man Sehenswürdigkeiten aufbewahrt, Kunſt-, Naturalien-, Münz-Sammlung ꝛc.: Zur Einrichtung großer K-er. Kunz 1, 49, ſ. Zſſgs. und z. B.: K-s-Stück, ein für eine Sammlung wegen ſeiner Vorzüglichkeit geeignetes Stück ꝛc. — Vgl. Kabache, Anm.

Zſſgs. vielfach, vgl. die von Zimmer und Sammlung, z. B.: In einem Garten-K. [1]. W. 16, 80; Kunſt-K. [3]; In dem einfenſtrigen Leſe-K. [1]. Auerbach Leb. 1, 178; Münz-K. [3]; Sein großes Naturalien-

Digitized by Google

K. Heine Rom. 234; Siegel- und Pasten-K. [3] 3p. 36, 17; Wand, die dies Zimmer von dem neben befindlichen Schlaf-K. [1] der Fürstin trennte. Gutzkow R. 6, 170; Das Schmetterlings-K. [3] Seiner Hoheit. W. 9, 259; In dessen Vor-K. [1, Vorzimmer, Antichambre ꝛc.] sie sich jeden Morgen befanden. Heine Lut. 1, 84 ꝛc.

Kabis: s. Kopf, Anm. und Kopfkohl.

* **Kabliéren** (frz.), tr.: aus dicken Stricken ein Tau, ein Kabel drehn.

* **Kabochón** (frz. -schóng), m., -s; -s: ein Edelstein mit muglichem (s. d.) Schnitt.

Kabólzen, intr. (haben): Kobold (s. d.) schießen, allgm.: lärmen ꝛc.: Tief in der Nacht hörte ich über mir noch k. Kühne Fr. 169.

* **Kabot-age** (frz. -ásche), f.; -n: Schiffahrt an der Küste treiben (zunächst von „Kap" zu „Kap") und Handel daselbst. Kopf Südr. 1, 48. — **-ier** (jé), m., -s; -s: Küstenfahrer. — **-ieren**, intr. (haben): Küstenhandel treiben.

* **Kabri-ole** (frz.), f.; -n ꝛc.: s. Kapriole ꝛc. — **-olét**, n., -(e)s; -e: 1) ein leichter einspänniger zweirädriger Gabelwagen (nach den Luftsprüngen, die er leicht macht). — 2) bei größern Wagen ein vom Fonds des Wagen abgeschauerter vorderer, eine Reihe Sitze enthaltender Theil: Auf der Post sitze ich am liebsten im K., beim Kondukteur.

Käbsch, m., -es; -e: Eichelheher (s. d.), Eichel-K.

Kab-üff, f.; -e: s. Kabache, Anm. — **-üse**, f.; -n: (s. ebd.) 1) ärmliche Wohnung, schlechtes Zimmer, Hütte. — 2) Schiff.: Hütte, Kajütte auf kleinen Fahrzeugen (mhd. kabüse). — 3) Kerngehäuse (Griebs, Butzen) des Obstes.

* **Kachékt-ik** (gr.), f.; 0: (Arzn.) Kacherie, ein chronischer sich durch gelbliche Blässe, Schlaffheit der Haut und Trägheit der körperlichen Verrichtungen kund gebender Krankheitszustand. Immermann M. 2, 239. — **-iker**, m., -s; uv.: ein an Kacherie Leidender. — **-isch**, a.: an Kacherie leidend.

Kächel, f.; -n; -chen, ein, Kächlein; -s: 1) veralt., mundartl.: ein tiefes irdenes Geschirr, z. B. Topf, s. d. Nr. 3, 261; Seicht er eine große K. voll. Fischart Garg. 162b; Brunz-, Kammer-, Seich-K., Nachttopf und übertr.: verächtl. Bez. eines Weibstücks: Sie, die alte B(runz)-K., verdiente eher, von einem Stier in die Luft geworfen zu werden. Heinse Petr. 1, 122; Eine alte K. [altes Weibstück]. Spate, vgl. Schachtel ꝛc.; Daß man das Blut in viel Laßkächlein setze [Tassen ꝛc. zur Aufbewahrung des Bluts vom Aderlaß]. Aal Sp. 183; 179b; Schmalzkächelein, Kesselchen zur Aufbewahrung von Brandschmalz. Schm. — Nam. oft schwzr.: Ein Kacheli [Tasse] warmer Kaffe. Gotthelf U. 1, 370; 110; 129; 142; Daß Anne das Kacheli [Obertasse] hielt, während Resli aus dem Blättli trank. G. 161; 63; 65; 231 ꝛc. — 2) allgm., viereckige Stücke gebrannten Thons, woraus die Kachelöfen gebaut werden, Ofen-K., so nam.: Glasierte oder Glanz-K-n, außen glasiert; Matte K-n, innen glasiert; Glatte, grabe oder Tafel-K-n, rein tafelförmig, quadratisch; Eck-K-n, nach einem rechten Winkel umgebogen, die Ecken des Ofens bildend; Sims- oder Gesims-K-n, mit einem hervorstehenden Rand oder Sims; Leisten-K-n, schmal wie eine Leiste u. ä. m. — Mundartl. auch K. = Kachelofen; Ofenröhre ꝛc., vgl.: Das Bäckchen auf die Ofen-K. legen. Kompert Böhm. 164 ꝛc. — 3) Hüttenw.: am Hohofen vierkantige Stücke Eisen vor dem Tümpel des Gestells. — 4) Wasserb.: eiserne Röhre zur Verbindung von Holzröhren in Wasserleitungen ꝛc. (Büchse). — 5) s. Gauche, Anm.

Anm. Ahd. chachala (vgl.: Mit Kaffechachelene. Gotthelf G. 63), mhd. kachel(e), irdenes Geschirr, lat. cacabus, cacabulus. — Dazu meist mundartl., veralt.: **Kacheln, Kächelen**: 1) tr.: Töpferarbeit machen. Dazu: **Kach(e)ler**, Töpfer. Oppendorf 36; Gotthelf G. 89; 183. — 2) intr. (haben): hohl tönen, wie irdenes Geschirr. — 3) intr. (sein): hohltönend zerbrechen, mit mehrfachen Zffzg. und Ablett., s. nam. Stalder. — 4) tr. und intr. (haben): einheizen, nam.: Einkacheln. Schütze.

Kachelotte: s. Kaschelotte.

Kächern, intr. (haben): laut schallend lachen: Ein Kichern (s. d.) und ein K. bis zum Platzen. Baggesen 3, 53.

Anm. Onom. (vgl. kahaha! ꝛc.). Ahd. chahhazan, mhd. kachezen, kachen und kach, m., das laute Lachen, lat. cachinnus ꝛc.

* **Kache-nez** (frz. kaschnē), n., -s; -s: Tuch vorm Gesicht als Schutz gegen die Kälte, wörtl. „Nasenberge". — **-l** (kaschē), n., -s; -s: Petschaft, Siegel. — **-tieren**, tr.: versiegeln.

* **Kach-ieren** (frz. kasch-), tr.: verbergen, verheimlichen. — **-olerie**, f.; -en: Geheimnisträmerei.

* **Kachúka** (span. Katsch-), f.; -s: ein spanischer Tanz im $^3/_4$ oder $^3/_8$ Takt und die Musik dazu.

I. **Kack**, a.: (mundartl.) kahl, unbefiedert: K-e Vögel [Kahlkutten]. Auctum, s. Kackfeder.

II. **Kack** ꝛc.: s. Sack, Anm., nam. 7 und 9: Schweckacke: Dohle; und 5: Nestkack: Nestquakelchen.

III. **Kâck**, n., -(e)s; 0: Exkremente, nam. von Menschen, s. Ka-a. — **-e**, f.; 0: 1) Kack, z. B.: Kinder-K. Golz 3, 193 ꝛc. — 2) das Kacken, Kackerei, das Gekack(e), z. B.: Die dünne K., Diarrhöe, s. Scheiße, Schiß. — **-en**, intr. (haben) und tr.: die Exkremente von sich geben, seine Nothdurft verrichten, scheißen (s. d.): Ein schlechter Vogel, der in sein eigen Nest k. mag. (Sprchw.) Golz 1, 430; Vor Hunger nicht k. können, von Einem, der die äußerste Noth leidet; Ich will dir 'was k., Pöbelwort, zu bez., daß man sich hüten werde, das Zugemuthete zu thun; Kacket und pisset nicht, rotzet und hustet nicht. Luther 8, 24b; In die Hosen k., Sich die Hosen voll k. [auch übertr., von einem Ängstlichen] ꝛc., vgl. auch: Kaken. — Zffzg., s. die von „scheißen", z. B.: Aus-k., intr.: zu Ende kacken und tr.: durch Kacken hervorbringen, auch übertr., wohl mit Anlehnung an „gackern, kakeln" = schwatzen: Ich bin neugierig, was er für Weisheit aus-k. [von sich geben ꝛc.] wird. — Sich vor Angst be-k., besudeln; Wie der arme Kohlentorb [personif.] vor Todesangst mich über und über wie ein Dintenfisch | mit seinem Staub bekackt hat. W. 34, 282; Das ist bekackt, bedreckt, zur Bezeichnung des Werthlosesten; Die Ordnungen Gottes bekacket [verachtet] er. Luther Tischr. 253b ꝛc. — Ein Häuslein, welches selbst ward hingekackt. W.-Nr. 1, 84. — Im Dunkel hatt' ihn der Ekrechs überkackt [bek.]. 209 — und ohne unanständigen Sinn: Ihr [der Alexandriner] Schritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten Takt | und duldet nicht, daß noch ein Silbchen überkackt. Gotter 3, 340 — übergreifen, — ob Druckf. statt „überhackt"? — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der kackt, weibl.: K-in, nam. in Zffzg., vgl. die von „Scheißer", z. B.: Ich kann Euch Nichts bewilligen, weil ich kein Dukaten-K. bin. Raumer Herbstreise nach Venedig (1816) 1, 287, der die Dukaten gleichsam auskackt (vergleiche Prechtls Märchen), wie denn zum Scherz solche Figuren (Dukaten-Männer, -Scheißer) gefertigt werden; Geld-K. Spate; Hosen-K., Einer, der sich in die Hosen kackt, nach Heine's Ausdruck, sie „gelb wattiert", auch ein feiger, überängstlicher Mensch, dem „das Herz in die Hosen fällt", vgl.: Der Käderling aus dem Herz-im-Hosen-Land. Brentano Nr. 1, 272; 335; Der große Hosenkäderling. G. 7, 357 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das öftre Kacken, die Kacke. — **-erlich**, a.: Mir ist k., mich kackert, ich fühle Drang zum Kacken. — **-ig**, a.: bekackt ꝛc. u. ä. m.

Anm. Ähnl. gr., lat., frz. (z. B. Caca du dauphin, du roi de Rome ꝛc. als Farbe-Bez.). Mundartl.: Gacken. Schm. 2, 24 und 240; Heinse Petr. 1, 199; Gaggen. Stalder 1, 82 und dazu: Agga, a-a (s. d.), vgl.: Kaum hattest du Kaka gesagt . ., hielt dich ab. W. Nr. 1, 303. — Wortspielend: Albekackt st. Almanach. Gerzoni 135; Diesen Diarrhögeett . . Dieser bauchgrimmige Kakodämon (s. d.). Heine Lut. 1, 250 ꝛc. Verbildende Ausdrücke, z. B.: Thun, was kein Andrer für Einen thun kann (Jünglesf 1, 36); Sich Öffnung zu verschaffen. W. 34, 261, mit Anm.: Der elegante Aristophanes erspart sich solche euphemistische Umschreibungen und sagt geradezu: um zu k. ꝛc.

Käckerlack: s. Kakerlak.

* **Kadáver** (lat. -wer), n. (z. B. Musäus M. 2, 50), gw. m., -s; uv.: todter Körper, Leiche, Aas. — **-ös**, a.: aashaft, aasig.

Käddich, m., -(e)s; -e: s. Wach-Holder.

* **Kadeau** (frz. kadō), n., -s; -s: Angebinde.

Kädel, m., -s; uv.: s. Koth, Anm.

* **Kadenz-e** (frz. Kadángß), f.; -n: Schlußfall in Rede- und Tonkunst; ein dem Schluß oder einem Ruhepunkt in einem Tonstück vorangehender und ihn vorbereitender Lauf: Takt. — **-ieren**, tr.: Den Schritt k., taktgemäß einrichten, im Takt schreiten; Eine Periode k., ihr einen Schlußfall geben, sie abrunden ꝛc.

Kader ꝛc.: s. Goder und Koth, Anm.

* **Kadétt**, m., -s, -en; -en, (-e); -en-: der jüngre Sohn einer adligen Familie; junger Mensch, der zum Kriegsfach ausgebildet wird, Kriegsschüler, Heerzögling: In ihr Bette | pflegen zu wässern die jungen K-e. Henne Germ. 1, 167 ꝛc.

* **Kadi** (arab., türk.), m., -s; -s: Richter.

* **Kádmium** (gr.), n., -s; 0: ein zumeist in Zinkerzen vorkommendes, dem Zink ähnliches Metall.

* **Kadogan** (frz. -gáng): die in einen Wulst zusammengewickelten und geknoteten Haare des Hinterkopfs. Nagel 1, 94 (frz. catogan), vgl.: Sein Haar war in einem kleinen schwarz seidenen Katalien [?] im Nacken zusammengefaßt. Pestalozzi Th. 2, 43.

* **Kadú(c)k** (lat.), a.: hinfällig, altersschwach ꝛc.; von Grundstücken: heimgefallen.

Käfer, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: nagendes Insekt mit hornigen Flügeldecken, das eine vollkommne Verwandlung besteht, s. Angerling: Was die Heuschrecken lassen, Das fressen die K., und was die K. lassen, Das frisset das Geschmeiß. Joel 1, 4; 2, 25. Nah. 3, 15—17; Jer. 51, 14; 27; Wir summen und brummen und schnurren so hin, wie die K. Gutzkow R. 8, 14; Der hornbeschwingte K., schläfrig summend. Eine Macb. 3, 2 ꝛc. Dazu scherzh.: Eine Käferin. | Das Wort scheint neu; doch dort ist K. | und K-in so sehr gemein. | als etwa Schäferin und Schäfer | auf dem Parnaß ꝛc. Lichtwer 19; als Sammelwort: Von allen Seiten kroch und schritt das Gewurm und Gekäfer an ihn heran. Immermann M. 3, 161, vgl. Geschmeiß.

Anm. Ahd. chëvaro, mhd. këvere, nach Einigen von ahd. chëwâ, Schote (s. Kopf und Kabuse, Anm.), das in den Schoten hausende Thier, wahrscheinlicher eines Stamms mit Kiefer (l., s. d.), das kauende, nagende Thier, wie „Schröter" (s. d.) das schrotende, s. nam.: Kafeln = nagen, Stalder. — Käferig (bei Spate), voller Käfer, schwzr. wie „käfermäßig" = munter, kraftvoll.

Zffzg. vielfach, doch schwankend, vgl. z. B. ungefähr 130 zusammengestellt in Oken's Universalregister 204 ff. und andre mehr in größern entomologischen Werken. Wir beschränken uns hier auf die allergewöhnlichsten: Näs-: Silpha. — Abgotts-: Marien-K. Auerbach Barf. 41. — Böck-: Cerambyx, s. Bock 29. — Bohr-: sich in Holz einbohrend, nam. Lymexylon. — Bombardier-: Brachinus crepitans, Platz-K., gegen Angriffe durch blauen Dunst, den er mit Geräusch wiederholt aus dem After preßt, sich vertheidigend. — Bräch-: der kleine Mai-K., Melolontha solstitialis, Johannis-, Juni-K. — Brillánt-: Curculio imperialis, goldgrüner Rüssel-K. mit Brillantglanz, Diamant-K. — Brümm-: allgem., brummender Käfer. Gutzkow R. 3, 145. — Dréck-, Düng-: Name von Käfern, die im Koth ꝛc. leben, Koth-, Mist-K. ꝛc., s. Roß-K. — Fálls-: Cryptocephalus, bei Berührung wie todt hinfallend. — Féller-: Lucanus cervus, Hirsch-, Horn-K., Brenner. — Frauen-: 1) Marien-K. — 2) Leucht-K. Meßner Stein 12. — Glánz-: glänzender Käfer, z. B. Gold- oder Rosen-K. Gutzkow 11, 359; Leucht-K. ꝛc. — Glüh-: Leucht-K. 317. — Gold-: goldglänzend, z. B. Rosen-K., Cetonia aurata ꝛc. — Háus-: Anobium, Holzgeräthe wurmstichig machend. — Hérkules-: Geotrupes hercules, sehr großer Nashorn-K. — Herrgotts-: Marien-K. — Herz-: (schwzr.) ins Herz geschloßner Liebling, Herzblatt. Gotthelf G. 17; 169; U. 2, 84; 151; Auf Sonn. 62. — Hirsch(horn)-: Feuer-K. — Hólz-: Holz zerstörend, z. B. Bock-K. ꝛc. — Hórn-: Hirsch-K. — Johánnis-: um den Johannistag sich häufig zeigend, Brach-, Leucht-K. ꝛc. — Juli-: größrer Mai-K., Melolontha fullo; M. Julii. — Jüngferns-,

Jüngfrauen-: Marien-K. — Juni-: Brach-K. — Koth-: Dung-K. — Laub-: Laub freſſende blatthörnige Käfer, darunter z. B. der Mai-K. ꝛc. — Lauf-: ſelten fliegend, aber ſchnell laufend, Carabus ꝛc. — Leucht-: Lampyris, im Finſtern leuchtend: Sah wie märchenhafte lichte Funken | K. ſchwirren durch des Laubes Zelt. Chamiſſo 4, 91; Leuchterle (ſiebenbürgiſch). Kehr A. 3, 205; Glanz-, Glüh-, Schein-, Johannis-K. und — nam. die oft flügel- und deckenloſen Weibchen — auch: Leucht-, Johanniswürmchen, ſ. auch Gleime. — Mai-: der im Mai ſchwarmweis erſcheinende, den Fruchtbäumen ſo ſchädliche, Kindern häufig zum Spiel dienende Laub-K. mit braunen Flügeldecken, Melolontha vulgaris, und einige ähnliche. M. hippocastani, „Schornſteinfeger", M. fullo, „Müller, Walker" ꝛc., ſ. Juli-, Juni-K.: Die Knaben ſchüttelten M. von den Bäumen. G. 17, 225; M-chen fliege! Schlaraffenland iſt abgebrannt. Gutzkow R. 3, 129, Anſpielung auf ein weitverbreitetes Kinderlied: M., flieg! dein Vater iſt im Krieg, | dein Mutter iſt im Pulverland, und Pulverland iſt abgebrannt ꝛc.; Verliebt wie ein M. Scherr G. 1, 110 ꝛc. — Mbnf.: Maien-K, z. B.: Fichtwer 19; 30; Scheffel 129 ꝛc., was freilich als loſerer Jüſſbg. auch überhaupt einen Käfer, wie ſie im Mai häufig ſind, bezeichnen, z. B.: Schmetterlinge, Goldvögel und Maien-K. durchflogen die ſonnenhellen Straßen. Kerner 361, während die eigentl. M. meiſt Abends fliegen. Meiſt mundartl.: Hecken-, Hexen-, Kanz-, Kolben-, Kreuz-, Laub-, Maulwurf-, Sägeblatt-, Schmalz-, Wein-K. ꝛc., vgl. Angerling. — Zuw. = Maiwurm (Meloë). — Marië(e)n-: Coccinella, nam. C. septempunctata, von Blattläuſen lebend: Die artigen M., welche wie kleine ſchöngefärbte Schildkröten ausſehen und allen Kindern bekannt ſind. Oken b, 1762, auch: Marienwürmchen, ſ. das Kinderlied. Reetſchmer 2, 672; Abgotts-, Herrgotts-, Frauen-, Jungfrauen-, Sonnen-K., vgl. Herrgotts-, Sonnen-Kalb ꝛc. — Mehl-: Tenebrio, nam. T. molitor, häufig in Mühlen und Backhäuſern. Die Larve (, Mehlwurm") eine Lieblingsſpeiſe vieler Vögel, nam. der Nachtigallen. — Miſt-: Dreck-K. — Nashorn-: Oryctes oder Geotrupes nasicornis, ein großer Käfer mit einem rückwärts gebognen Horn auf dem Kopf, im Holzmulm, nam. in Lohhaufen lebend. — Öl-: Meloë, nam. M. proscarabaeus, eine Art Kantharide, beim Druck eine ölartige Flüſſigkeit von ſich gebend, auch Maiwurm, After-, Zwitter-, Erd- und zuweilen Maien-K. — Pferde-: Roß-K. — Pläz-: Bombardier-K. — Prächt-: Buprestris, mit Metallglanz. — Roſen-: ſ. Gold-K. — Röſe-: im Pferde- und Kuhmiſt lebend, Geotrupes; Geborner K., Hirſch-K. — Rüſſel-: mit rüſſelförmig verlängertem Kopf, nam. Curculio. — Schnell-: Elater, auf den Rücken gelegt ſich in die Höhe ſchnellend, „Schmied". — Schwimm-: im Waſſer lebend, Waſſer-K., ſ. Tauch-, Taumel-K. ꝛc. — Sömmers, Sönnen(wende)-: Marien-K. — Speck-: Dermestes lardarius, häufig im Speck ꝛc. — Spring-: Schnell-K. — Stüz-: Hister, Gaukler, dem Dung-K. ähnlich. — Täuch-: Art Schwimm-K., Dytiscus. — Taumel-: Art Schwimm-K., ſich drehend, Dreh-K. — Tödten-: Todtengräber, Silpha oder Necrophorus vespillo ꝛc. — Weich(deck)-: mit weichem, biegſamen Körper, wie z. B. Leucht-K.

Käfern, intr. (haben): Pflanzen ꝛc. von Käfern befrein. Span, vgl. Raupen und Jüſſbg.

Kaff, n., -(e)s; O: Spreu (ſ. d.) eigentl. und übertr.: Die Spreu (palea) iſt hier durch ſcharfe Dreſchmaſchinen zermalmtes Stroh oder Häckerling der kurz abgeſchnittenen Ähre, nicht blos die Hülſe ſammt den Achseln, die wir K. nennen. V. Georg. 179; Das K. (Abgang, Spreu) von geſtampften Hirſen. Straßburger Kochb. 2, 13 u. o.; Halleh, womit er meine Gräben von dem K. [die Kaufgierigen von dem zu verkaufenden Plunder] ſcheuchte. Lenz Winterm. 4, 3 u. o.; werthloſes Zeug, gehaltloſes, leeres Gewäſche ꝛc.

Anm. Mhd. kaf (ſ. Kabache, Anm.). — Zumeiſt niederd., ſ. Brem. Wörterb., Schütze, der „Knoten-K.", ein Gericht aus Hafergrütze, Backobſt und Waſſer anführt. — Lein-K., Spreu der Leinknoten, Leinſpreu, oberd. „Leinladen" z. B. Zink 1, 1769. S. Auskaffen.

* **Kaffe** (arab., ⏑–), m., -s; -s (ſ. 3); ⁘: 1) (ohne Mz.) die Bohnen, d. h. die von ihrer Decke befreiten Samenkerne der Frucht des Kaffebaums, Coffea: Die beſte Sorte K. iſt der Mocca-K.; Java-K. ꝛc., Ein Pfund, Centner K.; Den K. brennen oder röſten (V. 3, 59), mahlen ꝛc. — Deutſcher K., ein Kaffe-Surrogat, Cicer arietinum. — 2) (ohne Mz.) das aus den geröſteten und gepulverten Kaffebohnen durch Aufkochen mit Waſſer bereitete Getränk: K. kochen, ſieden, bereiten, machen; K. trinken; Eine Taſſe, ein Schälchen K. trinken; auch mit unbeſt. Artikel (vgl. 3): Um einen K. zu trinken. G. 15, 68; Einen ſo ſtarken K. zu ſieden. Gutzkow R. 9, 355; Einen leidlichen K. mit murben Wecken. König Kl. 2, 84; Den K. ſchwarz d. h. ohne Milch oder weiß d. h. mit Milch, Milch-K. trinken; Backwerk in den K. ſtippen, brocken; Den Zwieback ſich in ihren Milch-K. brockend. Gutzkow R. 4, 409; Einen zum K., zu einer Taſſe K. einladen; Beim K. plaudern, meditieren; Er ging nach Tiſche fort, wollte aber zum K. [zur K.-Zeit] wieder hier ſein; Eine Nahrung, bei der man eher Grillen machen kann, — der liebe melancholiſche K. L. 1, 564 ꝛc., ſ. K.-Grund, -Satz ꝛc. — 3) eine zum K. (2) eingeladne Geſellſchaft, K.-Geſellſchaft: Einen K., Damen-K. geben; In allen K-ē wurde davon geſprochen. — 4) zuw. (nach dem Frz.) ſt. K.-Haus.

Anm. Im Arab. wahrſcheinl. nach der Landſchaft Kaffa im äthiop. Hochland als der Heimath des K-s benannt, frz. café, engl. coffee. Im Deutſchen mit verſch. Schreibw. (K., Kaffee, Koffee ꝛc., vgl. botan. Coffea, auch mit „C" ſt. K.), Ausſprache und Betonung. Trochäiſch (–⏑) Kaffe z. B.: Falk Menſch 17; G. 7, 208; Goethe 1, 30; Heine Lied. 215; V. 2, 153; 3, 59 ꝛc.; jambiſch (⏑–) dagegen Goethe 1, 117; G. 7, 164; Hebel 2, 218. Fichtner 265; Pfeffel Ve. 3, 29. Platen 4, 14, 21 ꝛc.; Milch-K. (⏑⏑–). Benedix 7, 221; Koffee. Fontane N. 1, 130 ꝛc.; (⏑–) Hamler F. 3, 105; Milchkoffee (⏑⏑–). Pfeffel Ve. 3, 45 ꝛc. — Verall., mundartl. neutr.: Privatim ein Kaffee zu machen. Gotthelf G. 86; Bring ein nierliches Coffee. Günther 197 ꝛc.

Jüſſbg. ſ. 1 und 3, ferner nam. zu 2 z. B.: Cichorien-K., wozu Cicherien genommen werden; Milch-K. (ſ. o. und Anm.) ꝛc., auch für die verſch. Surrogate [1 und 2], z. B.: Eichel-, Gerſten-, Hafer-K. ꝛc.

* **Kaffein**, n., -(e)s; O: Chem., ein im Kaffe und in reicherm Maße im Thee enthaltnes Alkaloid, auch: Kaffeïn, Theïn.

Kaffelei, f.; -en: ſ. Kabel, Anm.

Käſſen, tr.: in Jüſſbg.: Aus-: das Kaff oder die Spreu ausſondern: Unter uns ſind wir, recht ausgekaſſt, | denn die Eingeſeßnen ſind die Spreu der Bürgerſchaft. Droyſen A. 2, 216.

Käffer, m., -s, -n; -n: 1) der (arab. Schimpf-) Name für ſüdafrikaniſche Stämme, ſ. Kleine Nachgel. 275. — 2) mundartl. in Südd. Schimpfname für „Bauer": Dieſe froſchkalten K-n. Auerbach Leb. 2, 122; 1, 262; 270; Dem reichen K-n, wie er den Hofbauern nannte. Horn rhD. 2, 57; Ein impertinenter K., der alte Bruder Zwilich. Spindler Stadt 1, 30; Dieſe K-n und ihre Baracken. Scherr Nem. 1, 201, 252 ꝛc.

Anm. Zu 2 vgl. hebr. כַּפָּר (kafar), Dorf. — Vielf. mit Anlehnung an 1, vergl. ſchwzr. Tirolkauf der Bauernkäfer. Gotthelf Sch. 166. — Verſch. das ſchleſ.: K., Käffer (ſ. Gaffen), Giebelfenſter; Hoſenlatz (z. B.: Ob nicht ihm das Hemd zum K. ausdunkt. Scherffer Gd. 410); Rocktaſche, ſ. Wernhold 39b; Frommann 4, 173.

* **Kaf(f)eti-er** (frz. -tié), m., -s; -s: Kaffeewirth; Herr, Beſitzer eines Kaffehauſes. — -ière (-ère), f.; -n; -n: Kaffe-Kanne, -Geſchirr.

Käſ-icht, -ig, m., n., -(e)s; -e; -chen; ⁘: ein verhältnismäßig enges Behältnis, lebende Weſen darin einzuſperren und gefangen zu erhalten, vgl. Bauer 1.: Den Käfig in der Hand, die Vögel zwitſchern drin. Beck Arm. 261; Sperr ihn [den Vogel] ins engſte Käſicht ein. Bermann Fab. 169; Käſichte. Claudius 5, 20, Das ſchöne Keſicht. Geßner 3, 104; „Glückliche Wiederkehr!" Das trinke ich nur für Euch. Wiederkehr in meinen Käfig [das Kloſter] iſt allemal unglücklich. G. 9, 13, Und — ich muß mich wieder in meinen Käfig ſperren! 14, 79; Wie ein Thierbändiger in einem Käfig einen Panther ergreifen . . würde. Gutzkow R. 5, 443; In dem Keſich . ., deſſen man ſich bediente, ihn [den Räuber] nach Moskau zu bringen. Jacobi Jr. 3, 218, Einen Papagoi ins Keſicht einzuſchließen. Lohenſtein Ibr. Sult. 15; So zieht ſich Jeder aus einem ſo beſchwerlichen Käfigt heraus, und die Stadt hörret allmählich auf, Stadt zu ſein. Moſer Ph. 1, 203; Kam dann ein Andrer auch ans Keſicht mir [der Elſter] zu nah. Scherffer Gd. 694; Was für ein Thor ich war, daß ich ins Kaſig [„Käſicht" 2, 39] zurückwollte. Sch. 110b; Unſer Käfig | wird uns zum Chor, wie dem gefangnen Vogel | uns [wir] ſingen laut von Ketten. Lied Gumb. 3, 3; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe in eiſernen Käſichten. Heume Sp. 181; In den Käfig des Löwen. Chämmel 6, 13, Käſichte, Kellen und Schauſeln. V. 1, 15; Wir kriegen | ſie in den Kaſig, daß von Liebesqual ſie ſchmachten ſoll, wie eine Nachtigall. Wiel Dian. 2, 4; Ihn [den Schmetterling] in einen kleinen Käſicht zu ſtecken, den er zu dieſem Ende bei ſich trug. W. 1, 23; In einem ringsum gut gemauerten und mit einer doppelten Thür und großen eiſernen Stangen und Riegeln wohlverwahrten Käſicht. V. 57; Gemeiniglich ſchloſſen ſie den Käfig erſt, wenn der Vogel entflogen war. 13, 9 ꝛc.

Anm. Die Beiſp. zeigen das Schwanken des Geſchlechts und der Schreibweiſe, vgl.: [Als der Staar] aus dem Keffig entwiſchte. Zinkgräf 1, 282; Man ſollt ihm gleich ein ſolch Loch und Käffig weiſen, darin er anders hätt dichten und ſingen lernen. Fiſchart B. 41b; Als der Bauer aus dem Keſi [Gefängnis] kam. Gotthelf Sch. 257 ꝛc., ſ. ahd. chovia, mhd. kovje (fem.), wie noch bei Kriſtersberg Mar. Himmelf. 10b: Die Keffig. Vgl. Schm. 2, 295. — Mit lat. cavea zu dem weitverzweigten Stamme „Kab, Kaf" ꝛc. gehörend, der den hohlen Raum bez., ſ. Kabache, Anm. ꝛc. — Im heutigen Hochd. bez. K. gw. das transportable Behältnis zum Einſperren von lebenden Weſen, nam. von Vögeln, wilden Thieren ꝛc. und die Bed. „Gefängnis" ꝛc. überh. gilt nur als übertr.

Jüſſbg. mehrfach (vgl. Bauer 1) z. B.: Der Vogel-Käfig. Börne 5, 251; Lerchen-, Nachtigallen-K. ꝛc., Bären-, Löwen-, Tiger-K. in einer Menagerie ꝛc., Holz-, Eiſen-, Meſſing-, Draht-K.; Stangen-K., nam. aus Drahtſtangen ꝛc.; ferner übertr.: Die ſchwarzen Gondel-Käfige [in Venedig]. G. 23, 69; Bruſt-K. [Schnürleib]. Jp. 15, 114.

Käfigen, tr.: gw. in Jüſſbg.: Ein-k.: in einen Käfig ſperren: Wo . . der Schwätzer [der Papagei] eingekäfigt war. V. 93b.

Kaſiller, m., -s; uv.: mundartl. Abdecker (ſ. d. und Filler, Anm.), Schinder. — -ei, f.; -en: Abdeckerei.

* **Kaftan** (türk., ⏑–), m., -(e)s; -e, -s; ſchlafrockähnliches Überkleid angeſehener Türken; Ehrenkleid: Man leg' ihm den K. (—) | des Königs und ſein Schwert und ſeinen Purpur an. Goeter Sch. 168. und ſo (dem Türk. gemäß) jambiſch. Bodenſtedt 2, 361. — dagegen, mehr dem Deutſchen gemäß, trochäiſch (vgl. die gw. Betonung: Ali Paſcha –⏑ –⏑ ſt. ⏑– ⏑– ꝛc.). Freiligrath Garb. 12; Platen 4, 296 ꝛc.

Käſter, n., -s; uv.; -chen, lein; ⁘: Verſchlag, Koje (ſ. d. und vgl. Käfig, Koben, Kaue ꝛc.): Sobald ich mein K-chen (nach neuer deutſcher Mundart: meine Koje) bezogen. G. Zelt. 2, 287.

Kag: ſ. Kagg. — -el: ſ. Gugel, Anm.

Kahl, a.: 1) eig., ohne die normale, natürliche Bedeckung, z. B.: a) von Perſ., ohne hinreichende Haare an den Stellen, die mit Haaren bewachſen zu ſein pflegen: Ein k-er Kopf oder eine k-e Platte (ſ. d.), Glatze; K. werden, die Kopfhaare verlieren; Was nutzt dem K-n [Kahlkopf] ein Kamm?; Sich k. raufen, ſcheren, bei manchen Völkern Zeichen der Trauer, ſo bibliſch 5. Moſ. 14, 1; Jer. 16, 6; 48, 37; Hoſ. 7, 18; 27, 31; 29, 18; Gehe k. über deine zarten Kinder, mache dich gar k., wie ein Adler (b). Mich. 1, 16; Sich Kinn und Wangen k. ſcheren ꝛc. — An der Glatze oder da er k. iſt. 3. Moſ. 13, 42; Faßt bald des Knaben | lockige Unſchuld, bald auch den k-en | ſchuldigen Scheitel. O. 2, 65; Sein jung-k-es Haupt. 21, 22; Die Gelegenheit hat nur an der Stirne Haar, hinten iſt ſie k. [die vorübergelaßne iſt nicht mehr zu faſſen]. Klinger T. 106 ꝛc. — b) von Thieren, ohne hinreichende Haare, Federn ꝛc., wie ſie dieſelben zur

Digitized by Google

Bedeckung der Regel nach zu haben pflegen: Die Hinterbacken des Affen sind k.; K. wie ein Katzenschwanz; Sie scheren dich so k. wie eine Katze. Hätzl. Hint. 1. 136; Neugeborne Katzen, Ratzen, Mäuse ꝛc. sind k. [haarlos], junge Vögel sind k. [federlos, s. kack]; In der Mause werden die Vögel k.; Einen Vogel k. rupfen. s. 2b; Der Pelz wird schon k., auch von dem abgezogenen, vom Kürschner verarbeiteten, s. 2a. — c) von Bäumen ꝛc., ohne hinreichende Blätter, ohne Laub: Sturm entblättert schon die Bäume | und sie schaun gespenstisch k. Heine Reis. 2, 306 ꝛc., zuw. auch: ohne Blüthen, Frucht ꝛc.: Die Rauven haben den Baum k. gefressen; K-e, unfruchtbare Bäume. Judi 16; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zurufen: „Jetzt pickt zu!“ — kämen wir viel zu spät, denn sie hätten dann alle Bäume schon kahl geschüttelt. Börne 2. 135. — d) von Feldern, Wiesen, Bergen ꝛc., ohne die gewöhnliche Pflanzendecke: Frischlich angefeuchtet steht der Fels umlaubt, | Kreuzes Panner leuchtet um das k-e Haupt. G. 6, 79; Dort senkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder. Haller 41; Da . . so viele völlig kahle Aecker Landes wüste liegen. Kohl 3. 1, 98 ꝛc. — 2) übertr.: a) von Kunstprodukten, namentl. von Zeug, Kleiderstoffen, Kleidern: ohne hinreichende (Woll-) Haare ꝛc. auf der Oberfläche, abgeschabt, abgetragen: Der Pelz (s. 1b), der Rock ist schon ziemlich kahl ꝛc. — b) durch das Fehlen von Etwas, das zu einem Ganzen als wesentlich oder der Regel nach gehörend angesehn wird, das Gefühl des Mangels, des Unbefriedigenden, Dessen, was nicht so ist, wie es sein soll, erregend, — arm, ärmlich, armselig, erbärmlich ꝛc., vgl. leer, nackt ꝛc.: Eine Gans [dummes Mädchen] zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müssen, die Gans sei k., gerupft! (s. 1b). Immermann M. 3, 438; Guter Wirth, wir sind so k. [ausgebeutelt] noch nicht, als wir scheinen. L. 1, 522 ꝛc.; K-e [nichtige, leere, armselige] Ausreden, Ausflüchte, Entschuldigungen (Weidner 53 ꝛc.), Verlegenheitsaushülfen (Drollet 1, 254); Jeder eiferte die k-en Umschweife zu vermeiden und grade auf das Ziel loszugehen. FJacobi 5, 179, Gieb gegen meine Rechte, | Lusander, deinen k-en Anspruch auf. Schlegel Sommern. 1, 1; Dies sei kein k-es, loses Schwatzen. Heinr. IV 1, 1, 3; Einen stolzen und k-en Entscheider. L. 9, 11; K. bestehen, bei der Prüfung sich in seiner Aermlichkeit und Nichtigkeit zeigen: Ich bin ganz beschämt, daß ich vor den Herren Hamburger Scholarchen so k. bestehen soll. L. (Subrenor 2, Beil. 47) ꝛc.; Wer sieht es diesen k-en [des nöthigen Schmucks entbehrenden, ärmlichen] Wänden an, | daß eine Königin hier wohnt? Sch. 405b; Einige Möbel müssen noch in das Zimmer kommen, es sieht sonst so k. aus; Die Erzählung nimmt daher ein k-es Ende. der Hausfreund fühlt es, — fast sollte er noch Etwas anschiften. Hebel 3, 430 ꝛc.; Was ist ein Dintenjunker? | ein Recher ohne Geld, ein k-er Straßenjunker [dem es an dem Wesentlichsten fehlt]. Lichtl 4, 234; Einen k., mit einem k-en Schönbank (W. 21, 199) abfinden; Eine k-e [ärmliche] Bewirthung; Die Bloden pflegt man k. zu traktieren. Sprchw., z. B. Simrock 1, 248; Empfing ein wenig kalt und k. | die spaten schwarzen Gäste. Langbein 1, 254; Meine Thatenlust fand k-e Nahrung. Hölderlin H. 2, 87; So k. [arm] wie eine Kirchenmaus; Standhaft bei dem k-en Glück des bettelhaften Pisanio ausgehalten. Lieb. Gymb. 3, 5 ꝛc. — Zuw. auch wie „arm“ (s. d. II 4) mit abhängigem „an“: Wär' aber eben auch der Weiber größte Zahl | an Lastern noch so reich, an Tugend noch so k. W. 20, 163 ꝛc. — c) Schiff.: K-es Schiff, ohne Takelage; K-e Rah, ohne Segel und Tauwerk; K-er Bug, ohne Anker ꝛc. — d) Hüttenw.: Die Metalle geben k., werden ohne Zuschlag von Schlacken geschmolzen, namentl. beim Kupferfrischen. — e) weidm.: K-e Thiere. Schmalthiere (s. d.), wohl — wie Dies — das Kleine, Geringe, Aermliche (s. b) bezeichnend.

Anm. Abd. chalo (Gen. chalawes). mhd. kal (Gen. kalwes), vgl. lat. calvus und fahl und falb. — dazu abd. chalawî, chalwo, kalawa, mhd. kalwe, kelwe, kalbeit, Kahlheit, ferner „kolben“, kahl scheren. Schm., s. Kolbe 19.

Zſſzg., wobei das Bſtw. theils dem „an“ (s. 2b) entspricht, z. B.: Tugend-k., theils den Grund der Kahlheit angiebt: Ein alter-, ein sünden-k-es Haupt, durch Sünden eines ausschweifenden Lebens kahl ꝛc., ferner verstärkend: War Alles rahen-k. weggefressen. Luge Rev. 1, 168; Sie treten Ihrem Gutsherrn doch zu nahe, wenn Sie ihn für rahen-k. [2b] halten. Holtei Nobl. 2. 251, Die Scheitel rahen-k. die abzuscheren. Hätzl. Hint. 140 ꝛc., wohl — k. wie ein Ratzenschwanz, — mundartl. auch: ruppe-k. Frommann 5, 191 ꝛc. und „ratzen-k., s. Herrig 21. 59.

Kahl-e, f.; 0: Kahlheit: Daß die K. von Nichts anders herrühre als von der Venus. Clara Hſt. 1, 331 ꝛc. -heit, f.; -en: das Kahlsein, eig.: Schlage Gott . . . meine Schläfe mit der K. Rückert Mak. 1, 75 ꝛc., und übertr. (s. Kahl 1 und 2): Gegen diese K. aber lieblich abstechend durch das saftige Grün der Bäume. Hettner gW. 227; Die K. [Aermlichkeit] dieses Lebens. Jp. 2, 237; Da sie in solchem Schmuck K. zu fürchten nicht hat. Rückert 2, 295; Die K. meines Hauses und die Schmalheit meines Schmauses. Mak. 2, 71 ꝛc.; Ratzen-K. ꝛc.

Kahlenberger: s. Berger 3 u. Kalembourg.

Kahlmäuser ꝛc.: s. Kal-Mäuser.

Kähm, I. Kähn, m., -(e)s; -e; ɛ: der Schimmelüberzug auf gegorenen Flüssigkeiten: Bier-, Dinten-, Wein-Kahm. Oken 3, 193. — -en, intr. (haben und sein): Kahm ansetzen; kahmig werden, auch in Zſſzg., z. B.: Der Wein ist verkahmt, durch Kahmig-werden verdorben ꝛc. — -ig, a.: Kahm habend: Ob es [das Bier] auch kahmigt. Stralsunder Kochb. 2, 11; Es wird das Bier nicht kahmigt. ebd.; Der Wein . . kahmig. V. 1, 6.

Anm. Mhd. und noch mundartl. kan, auch „Nebel“, kanec, kahmig, auch „neblig“. s. Schm.; vgl. Käme bisweilen „Hefen“ und Hefen auch mit unter. Matthesius Lthr. 136a; Verkahnen, allgm.: verschimmeln, verderben, z. B. auch von nassem Heu, vgl.: Mit magerem verkahmtem Kühefleisch. Gerzoni 178a, vgl. Keim.

II. Kähn, m., -(e)s; Kähne; Kähnchen, lein; ɛ: 1) ein kleines Wasserfahrzeug ohne Verdeck (vgl. Nachen), theils ohne, theils — s. Elb-K. — mit einem Mast: Ganz anders war nunmehr See und Ufer belebt: Boot und K. buhlten um ihre Nachbarschaft, selbst Fracht- u. Marktschiffe verweilten in ihrer Nähe. G. 18, 279; So manchen lust'gen Nachen . . . | und bis zum Sinken überladen | entfernt sich dieser letzte K. 11, 40; Die segelweißen Kähne. die darauf schwammen. Heine Reis. 2, 331; Ewig stößt der K. [Charon's] vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 34a; Dort legt ein Fischer den Nachen an | . . . Nähm er mich ein in den rettenden K.! 425b; Im dreiruderigen K-e. B. Hor. 1, 238 ꝛc., auch übertr., namentl. insofern das menschliche Leben und Treiben einem Treiben auf dem Wasser verglichen wird (vgl. Boot, Schiff ꝛc.): Jetzt macht uns aber der eindringende Krieg ein ander Wesen, da unser K. auch zwischen den Orlogschiffen gequetscht werden wird. G. Merck 2, 125; Ich bin zu stolz, mich unglücklich zu denken, knirsche eins mit den Zähnen und lasse den K. gehen, wie Wind und Wellen wollen. L. 12, 508 ꝛc. — 2) Bezeichnung einiger Schnecken ꝛc.: Patella compressa; Argonauta cymbium; Voluta cymbium (K.-Schnecke) ꝛc. — K. eines Bergs, eine kahnförmige Vertiefung, vgl. Mulde ꝛc. — 4) Salzw., ein großer Trog, der die aus dem Brunnen geschöpfte Soole aufnimmt, vgl. Schiff=Gefäß. — 5) Wundarzn.: K., scapha, kahnförmige Binde, eine Art des Verbandes bei Kopfverletzungen.

Anm. Abd., mhd. kan, vgl. Kanot, von altfrz. cane (f., wie niederl.), auch Ente, canard, Entrich, als der „schwimmende“ Vogel, vgl. das von Fisch belegte altlatein. canna — K., ferner gr. κάνεον, Holzgefäß ꝛc. (s. Schiff), die — vgl. Kanal, Kanne ꝛc. — wohl auf den Begriff des hohlen Raums (s. Rohr, Röhre) zurückzuführen sind. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Weidling, Nachen, Kleinschiff“.

Zſſzg. vielfach, z. B. nach dem damit befahrnen Wasser, Fluß-K. und namentl. Elb-, Oder-, Pregel-, Spree-, Weichsel-, Weser-K. ꝛc., größte zur Binnenfluß-Schiffahrt dienende, flache — höchstens 5 bis 6' hohe — Fahrzeuge mit hinten lang hinausragendem Steuerruder und einem Mast, doch ohne Verdeck; ferner nach ihrer Ladung z. B.: Apfelkähne. Alexis H. 1, 21; Das Wasser wird theils durch die Fischkähne [s. Fischer-K.], theils durch die Käse- und Butterschiffe, zur Herbstzeit auch durch die Obstkähne belebt. Gerhe Georgr. 3, 3; Wo die kleinen Torfkähne, die nur vier Lasten führen, in Seeschiffe überladen. Liebuhr Nachgel. 256 ꝛc., ferner (vgl. die von Boot) z. B.: Baum-: aus einem ausgehöhlten Baumstamm, Kanot, wofür man auch Borken-, Trog-K. als Verdeutschung gebraucht hat. — Enten-: zur Entenjagd gebraucht. — Fähr-: zur Fähre dienend. — Fasanen-: s. Enten-K., — mit Fasanen als Jagdbeute beladen und übertr.: S. 23. 146. — Fischer-: Fischern zum Fischfang dienend, s. o. Fisch-K. — Hälter-: Fischer-K. mit einem Hälter für die gefangnen Fische. — Ruder-: der gerudert wird. — Schaukel-: sich auf den Wellen schaukelnd; übertr.: Du lockst ihn, der kaum ruhig war, zum Sch. der süßen Thorheit wieder. G. 1, 51 ꝛc. — Segel-: mit Segeln versehn. — Silber-: z. B.: Bis wir den S. | des Halbmonds in der Ferne | so friedlich durch die Sterne | herüberschiffen sahn. Lange 2, 121. — Spill-: Fischer-K. aus einem Stück Holz gehauen. — Trog-: s. Baum-K. — u. ä. m.

Kahn-bar, a.: Kähne tragend, für Kähne schiffbar: Die auch k-e Tauber. Daniel Georgr. 319. — -en: 1) intr. (haben und sein): mit einem Kahn fahren (vgl. schiffen, gondeln ꝛc.): Ließ sich die Elbe entlang k. Holtei Ob. B. 1, 194; Unter den Bergen weg nach den Seen zu k. Immermann 12, 204 ꝛc. — Zſſzg. s. die von schiffen. — 2) s. Kahmen. — -ig, a.: s. Kahmig.

Kahr: s. Kar, Karre und Kehren.

Kai, m., -(e)s; -e, -s; ɛ, -en: 1) ein Mauerwerk, gewöhnl. von Quadern, längs den Ufern eines Hafens, um das Wasser in seinem Bett zu erhalten u. die Waaren daselbst bequem ein- und ausladen zu können; auch die Straßen- oder Häuserreihen längs dem gemauerten Ufer. Bohrik (s. Buhne und Stade): Der kleinere Hafen . . . . mit einem marmornen K. umgeben. G. 30, 131; 146; 23, 146; Das Ufer der Geeste durch ein tüchtiges Bollwerk zum Anlegen der Seeschiffe in einen K. verwandelt. Gerhe Georgr. 3, 184; Die Volksmenge, welche auf dem breiten mit schattigen Baumgängen verzierten K. zahlreich hin und her wogte. Luhr Rey. 3, 210; V. Sh. 2, 8 ꝛc. — 2) K., Kai-D. ein an der See aufgeworfner Bordeich. Krünitz 8, 677; Dtsch. Wörterb. 2, 716.

Anm. Auch Kaje, f.; -n, und oft französiert Quai (spr. kä), z. B. W. 27, 306 ꝛc., wohl mit dem Grundbegriff des Einschließenden, s. Kog, vgl. Gehag, Kag. Zahn, Einfriedigung. Schm. 2, 287, Gehai, Kai, gehegtes Holz. 129; Kaue, Kai, Hütte der Berg- oder Waldleute mit kleinen Löchern statt der Fenster. 273, was an „Kefe“ ꝛc. grenzt. — Dazu: Bekaien, bekajen, mit einem K. versehn; das Ufer durch einen Holzdamm sichern, einen Nothdamm errichten.

Kalb, m., -s; -e: (mundartl.) Aas u., wie dies, Schimpfw. Auerbach D. 1, 276; Gotthelf U. 1, 346; G. 253. Sch. 377 ꝛc.

Käien, tr.: Schiff.: Die Raben k., sie nach der Länge des Schiffs oder parallel mit dem Kiel brassen und auftoppen, damit sie vorbeifahrenden Schiffen im Hafen nicht hinderlich sind oder der Wind nicht zu viel Gewalt auf sie ausübt. Aehnlich auch früher: Die Ruthe der Besahn [so lange diese ein ganzes Segel war] be- oder durch-k., und das dazu dienende Tau: Der Bekaier, vgl. Dirk.

Zſſzg. s. o. und Kai, Anm.

* Kaiman, m., -s; -s, e: Alligator.

Kaiser, m., -s; uv.; -chen, lein; ɛ: 1) der Herrscher eines Kaiserreichs, höhern Rangs als König: Die römischen, die deutschen K.; Der türkische K. (s. Sultan); Der K. von Oestreich, von Rußland (s. Zar), von Frankreich, von China, von Japan ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl.: Der Tod des K-s. und: Der Tod K. Napoleons; doch z. B. auch: K-s Tiberii. Suh. 3. 1. — Dazu weibl.: Kaiserin, sowohl die Gemahlin eines Kaisers, als auch die Herrscherin über ein Kaiserreich. — Sprchw.: Gebt dem K., was des K-s ist. Matth. 22, 21 ꝛc.; Wo Nichts ist, hat (selbst) der K. sein Recht verloren, z. B. Gottfr. Sch. 328, Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Mußte mit also des K-s Gebot halten: wer nicht zu retten hat, der gehe zu Fuße. Schweinichen 1, 279; Gott (s. d.) einen guten Mann, den K. einen guten K. sein lassen. Kähne Gbar. 1, 167, die Sachen gehn lassen, wie sie kommen; Uber des K-s Bart (s. d.) strei-

Digitized by Google

ten, über Unwichtiges; Auf den alten K. [wild, ins Gelag hinein, ohne an die Bezahlung zu denken] hinein leben. Auerbach Dorf. 1, 337; 387; los zehren. Jodokus 66b; zechen, sündigen. Schm.; So geht es wieder auf den alten K. hin. Rachel 6, 92; Über den alten K. [fürchterlich, über alle Maßen] zu plündern. Sch. 120b ꝛc. — Übertr. = unumschränkter Herr. Luther 6, 9a; Die Liebe ist K-in [herrscht] über die Ceremonien. 321a; Daß die heilige Schrift und Gottes Wort soll K-in sein, der man stracks folgen und gehorchen soll. SW. 61, 107; 357 ꝛc. — Zssgg. f. die von König, z. B.: Erb-K., der die Würde erblich überkommen, Egsz. Wahl-K. ꝛc.; Aber- (Kilian B. 135a), After-, Pseudo-K., falscher, unrechtmäßiger K.; Gegen-K., der gegen einen erwählten ꝛc. als K. aufgestellte. S. 12, 242; Neben-K., der neben einem Andern die Kaiserwürde hat u. ä. m., s. Avelgott. — 2) übertr.: a) auf einige besonders prächtige Blumensorten, z. B. Tulpen, Hyacinthen ꝛc., wie: K-in, eine Birnsorte. Oken 3, 2075 ꝛc, u.; K-lein, K-ling (schwzr.), Primula farinosa. — b) K., K.-Mantel, ein Schmetterling, Silberstrich, Papilio paphia, der größte Perlmutterfalter. — c) Name von Hunden, namentl. Jagdhunden: Hetz, K., hetz Jäger! Hätzlerin C. 1. 26, vgl. Sultan. — d) in Nürnberg eine Art Lebkuchen, s. Zuck. und nam. frisch. — e) s. kaisern. — -haft, a.: kaisermäßig: Alles um sie her ist prachtvoll und k. Platen 6, 117, Bucher Nat. Z. 11, 489 ꝛc. — -isch, a. (veralt.): dem Kaiser angehörend, anhängend ꝛc.: Unter den gemachten Parteien der K-en und Königischen (s. d.). Simpl. 79b; 620b; Dintzgräf 1, 33; Ein k-er Trompeter. 121; 261; 315, 2, 26. 3, 36 ꝛc. — -lich, a.: dem Kaiser angehörend, anhängend, in dessen Würde gegründet ꝛc., s. königlich: Der k-e Hof, Palast; Die k-en Staaten, Die K-en [Truppen ꝛc.] hat geschlagen; Gut k. [gesinnt] sein ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) ein schlechter, armseliger Kaiser, vgl. Dichterling. S. 26, 316. — 2) Anhänger des Kaiserthums, mit verächtlichem Nebensinn („Kaiserthumler"): Ihr seid ein K. erster Sorte, ein Anhänger des mittelalterlichen Kaiserthums. Scherr Gr. 2, 59; 164. — 3) ein eßbarer Blätterschwamm, Agaricus caesareus. — 4) s. Kaiser 2a. — -n, tr. (veralt.): bei den Handlungsdienern in Königsberg, hänseln, weil der Aufzunehmende dabei mit dem Hintern auf einen großen Stein, den sogenannten Kaiser, gestoßen wurde. — Zssgg.: Ent-k.: des Kaisers oder der Kaiserwürde berauben: Napoleon war glücklich entkaisert und nach Elba geschickt. Schadde Nov. 3, 208 ꝛc. — -schaft, f.; -en: das Kaiser-Sein, die Kaiserwürde. — -thum, n., -(e)s; -thümer: 1) Kaiserreich. — 2) (veralt.) kaiserliche Regierung. Sab. 3, 1; Luther 1, 440b ꝛc., — häufiger: die Herrschaft, insofern sie in den Händen eines Kaisers ist (s. 1): Um dem verfallenden K. eine fundamentale Stütze im Volke zu geben. Grube Geogr. 3, 260; Das K. zählte im deutschen Parlament mehr Anhänger als die Republik. — -thümeln, intr. (haben): dem Kaiserthum anhängen (mit verächtl. Nebensinn, vgl. Kaiserling und Adelthümeln): Die k-den Burschenschafter. — -thümlich, a.: in der Weise eines Kaiserthums; einem Kaiserthum gemäß, anhängend ꝛc.: Das Drängen nach einer k-en Republik. Preidts Leb. 2, 25.

Anm. S. Cäsar, goth. kaisar, ahd. cheisar, mhd. keiser. Veralt. Mz. Kaisern. Haber 12.

* **Kajer** (holländ.), m., -s; uv.: Schiff.: ein bei der Bresok einer Schmacke ꝛc. die Brassen vertretendes Tau.

* **Kajolíëren** (frz. kaſh-), tr. und intr. (haben): Einem (Merck's Br. 2, 110), Einen (Gutzkow R. 5, 476) k., schmeicheln, liebkosen.

Kajût(t)e, f.; -n: Kajüttchen, lein; -n-: Schiff.: Zimmer auf dem Hintertheil des Schiffs: Freitagroth 1, 130 ꝛc.; Rauch-K. (wo Tabak geraucht wird). Augsb. Zeit. (1844) 2074a ꝛc, vgl. Bude, Hütte.

Anm. Holländ. kajuit, dän. kahyton, vgl. frz. cahute (Hütte), s. Kabache, Anm., Koje ꝛc., u. vgl. engl. cabin.

Kak, m., -(e)s; -e (niederd.): K., anderswo Pranger genannt. Arndt C. III: s. Brem. Wörterb. — -ô: s. Kacken, Anm. — -abülle, f.; -n: s. Bier II. Anm.

* **Kakadu** (malaiisch), m., -ô, (-n); -ô, uv., (-e); -chen; -s: eine Art Papageien mit einer Holle; Der gemeine K., Psittacus cristatus: Stehst du da den K-n. Droysen Ar. 1, 292; Wie junge K-s den alten nachspringen. Gutzkow R. 9, 194.

* **Kakao** (merik.), f.; -ô: die Samen des K.-Baums, Theobrama cacao, der Hauptbestandtheil der Chokolade.

Kakel, m., -s; uv.: das Gackern (s. Gack, Anm., namentl. 5), auch ein lautes, widerliches, unverständiges Geschwätz: Den Kikel und K. Droysen A. 1, 331; Kikel K. [Unsinn, Gewäsche]. Hagedorn Beitr. 1, 3, 22; Euer Kikel-K. vor allen Gästen ausschreien. Lied Winterm. 4, 3; Seine Kenntnis der Geschichte ist Wickelwackel und seine Kritik Kikel-K. Zeller 6, 174; Kritikakel. B. 95a [Geschwätz der Kritiker ꝛc.]. — -n, intr. (haben) u. tr.: gackern; widerlich schwatzen ꝛc.: Wer will die Eier haben, muß das Kakeln der Hühner leiden. Sprchw. Schemel 1131a; Tappius 211b; Hühner k. am meisten, wenn sie Windeier legen. Joh. B. 68; Hat . . . ein Hühnchen beim Eierlegen gekakelt? B. 1, 19; 88 ꝛc. — In Mecklenburg auch: unleserlich und schlecht schreiben (vgl.: Die Pfote mag der Teufel lesen, ist's doch, als hättens die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78 und: Kakelbunt). — Dazu: Das gelle Gekakel des Rebhuhns. Burmeister qB. 2, 269; Ein Geschnatter und Gekakel ohne Ende. Kadt Südw. 1, 97 ꝛc.; in Mecklenburg ꝛc. = Geschmier, schlechte Schrift.

Anm. Tonw., vgl. Brem. Wörterb. 2, 717 f.: Schütze 2, 213; Stalder 2, 81 ꝛc., auch: Machen ein Gekäkel daher, daß Jedermann schon anfängt, die Zeit lang zu werden. Garzoni 551a ꝛc.

Kaken (holländ.), tr.: Zuerst werden die Heringe lebendig gekalt, d. h. es werden ihnen Eingeweide und Kiemen herausgenommen. Lenz Nat. 3, 91; Kaker: der diese Arbeit verrichtet.

* **Ka(c)herlá(c)k**, m., -s, -en; -s, -en; -s: 1) ein lichtscheues Insekt, Schabe (Blatta), namentl.: Der surinamische K. Oken 5, 1506. — 2) (s. 1) Menschen und Thiere mit rothen, gegen das Tageslicht sehr empfindlichen Augen, und weißen Haaren, s. Albino; Ein halber Kackerlack, d. h. ein Mensch, der bei Nacht fast besser sieht als am Tag. Hebel 3, 201; Die exegetischen Augen sehen . . wie die Augen der Kakerlaken gar wunderhelle, wo Alles am dunkelsten ist. 4, 319; Die Albinos und Kakerlaks. Lied Nkr. 4, 17; Die geschossene Gemse war ein Kakerlak, milchweiß. Tschudi Th. 376; Augen, in deren einem sich eine kleine Blutunterlaufung gebildet hat. Ich werde als halber Kakerlak in Rom ankommen. Vogt Oc. 2, 154 ꝛc. und daher als Bez. des Häßlichen: Wenn euer Gesang | K-en oder Orangutans [Orangutangs] | zu Göttern verschuf. Kl. Od. 2, 13.

* **Kako-dämon** (gr.), m., -s; -dämonen: böser Dämon, vgl. Kack III, Anm. — -phonie, f.; -(e)n: Übel-, Mißklang. — -phonisch, a.: übel-, mißklingend u. ä. m.

* **Kaktus** (gr.), m., uv., -tes; uv., -te; -: Fackeldistel, eine südamerik. Pflanze, mit vielen Arten.

* **Kalabreser** (it.), m., -s; uv.: 1) Bewohner von Kalabrien; weibl.: K in. — 2) Art niedriger und schmiegsamer Hüte: Seinen breitrandigen K. Gutzkow R. 1, 16.

* **Kalamánk** ꝛc.: s. Kalmank ꝛc.

* **Kaland**, m., -(e)s; -e; -s: 1) eine allmonatlich am ersten (lat. Calendae) sich versammelnde Brüderschaft der K-s-Brüder oder -Herren, allmählich mehr durch schwelgerische Schmäuse als durch Frömmigkeit ausgezeichnet. — 2) (s. 1) festlicher Schmaus. — -eren, intr. (haben): schmausen, schwelgen, verderbt „kalendern". — -er, -ern: s. Galander u. Glander(n), Kalender.

* **Kalásch(e)** (russ.), f.; 0: Tracht Prügel. — -en, tr.: prügeln (bei Adelung auch lascben) und Zssgg., z. B.: Alle Augenblick hatte ich einen von seinen Jungen in meinem Garten beim Rabenausziehen und Apfelstehlen abzukalaschen. Lewald W. 2, 384; Durch-k. ꝛc.

Kalauer, m., -s; uv.: ein aus Kalau Stammender, dann (vgl. Nürnberger) Bez. eines schlechten Witzes.

Kalb, n., -(e)s; Kälber; Kälbchen, lein; Mz.: Kälberchen, lein; -, -s, Kalber-: 1) das Junge eines Rinds im ersten Jahr: Die Kuh hat ein K. bekommen, geworfen; Das K. blökt, bölkt; Das K. säugt, wird gesäugt; Ein K. abbinden, absetzen, spänen, entwöhnen; Ein K. anbinden, groß ziehn, fett machen, mästen, schlachten; Er hatte sie [die Kuh] vom K. an auferzogen. Auerbach Dorf. 1, 6; Der Greis ja erzieht die Kälberchen. V. Th. 4, 4 ꝛc. — Sprchw.: Das K. will klüger sein als die Kuh [das Huhn als die Henne ꝛc.]; Ob denn das Kälbchen sei älter als die Kuh? Schottel 1006 ꝛc.; Springen wie ein K.; Wie ein K. muthwillig. V. Th. 11, 21 ꝛc. (s. 3 und Kälbern); Augen machen wie ein abgestochenes K. Gutzkow R. 6, 195; Die Augen verdrehen wie ein K. 6, 404 ꝛc.; Das (s. 10, 194; 12, 230; Wander 49 ꝛc.), dem (Auerbach Leb. 1, 328) K. in das Aug (in die Augen) schlagen, Etwas versehen, nam. Einen durch rücksichtsloses Aussprechen einer Wahrheit verletzen; Daß ich irgend ein großes K. [einen Großen, Vornehmen] ins Aug geschlagen. W. Merck 1, 247; Der Kuh das K. abfragen, von einem unermüdlichen, quälenden Fragen; Die Kuh mitsammt dem K. bekommen [eine Schwangre heirathen]. Auerbach Leb. 1, 326; Wo man sein verlornes K. bleken hört, da geht man hin, es zu suchen. Lied N. 6, 136 ꝛc.; Kalber zu Bethel, Baalspriester. Fischart B. 4b, s. 2. Kön. 10, 29; Das goldne K. verehren, s. 2. Mos. 32, 8, dem Reichthum huldigen; Die Bauernarbeit macht dich groß | und eine Herde goldner Kälber [Schätze] | sie reißen sich vom Boden los. S. 12, 19 ꝛc.; Mit fremdem K-e pflügen. 4, 286; s. 10, 358, nach Richt. 14, 18 statt eigner Leistungen fremde zu Markt bringen ꝛc.; Ein K. machen, anbinden, kälbern (s. Kalben 2), vomieren, wohl nach dem bölkenden Ton: Da gab sich Der, so viel gegessen | mit stark- und fetten Kälbern bloß. Günther 165 u. ä. m. — 2) das Junge vom Rothwild (vgl. Hirsch-Kuh): Das Thier setzet das K. Zobel 1, 18b; Das Lab eines jungen K-s, das in dem Leib des Wilds erwürget ist. Eppendorf 67; K., alles junge Roth-, Dam-Elen- und Rehwild bis nach der Brunstzeit, nach welcher . . es Schmalthier oder Schmalreh wird. Laube Brev. 266; Die .. Hirschkuh. .. Da kommt das zarte K. der Mutter nachgesprungen, | lautblökend ꝛc. Rückert Kosk. 27a ꝛc. — Selten von andern Thieren, s. Elephanten-, Esel-, Kamel-K. — 3) (s. 1) ein verstandesunreifer, muthwillig dummelnder, ausgelaßner junger Mensch: Du bist doch das ungattlichst K. auf der Welt. Gotthelf Sch. 107; Der noch gelbschnablichten Jugend | ziemt ein wendlicher Sprung, man kälbere, weil man ein K. ist. V. 1, 129 ꝛc., vgl.: Wenn wo ein junges Blut | das K. hat aufgejagt [sich froher, ungebundner Lustigkeit hingegeben ꝛc.]. Dach (Müller Bibl. 5, 75), Ihr .. habt nicht mehr Verstand als Kälber. W. 12, 42; Kinder- und Kälbermaß müssen alte Leute wissen. Sprchw. z. B. Claudius 6, 65 ꝛc. — 4) Bez. einiger Thiere, nam. in Zssgg. (Meer-K.); so auch: Kälbchen, Kälblein, Herrgotts-, Marien-, Oster-, Sommer-, Sonnen-K., -Kälbchen, (-Kühlein) ꝛc. = Marienkäfer (s. d.). — 5) Schiff.: das die beiden Wände eines Rapperts d. h. der Lafette einer Schiffskanone verbindende Querholz, vgl. Kalbe.

Anm. Ahd. chalb, mhd. kalp, vgl. goth. kalbô, die Kalbe, — ahd. kilbere, mhd. kilbere, junges Schaf, das noch nicht gelammt, bair. Kilben, schwzr. Kilbere, wie m. Kilber, junger Widder, vgl. Mond-K. — Ob auch dazu (mundartl.): Kalben od. Samenkapseln. Reichard Gartenjch. 1, 221? Mundartl.: „Das Brat oder K. im Holz, pulpa, carposum in arbore." Schm. 1, 268, s. Kalbe.

Zssgg. meist zu 1, z. B.: Aber-: ein widernatürliches Gewächs (Mond-K.) im Tragsack trächtiger Kühe, After-, Ober-, Igel-K. Unmüß. — Abbinde-, Absetz-: 4 bis 6 Wochen alt von der Mutter weggenommen. — Ufter-: Aber-K. — Böck- [2]: männliches Reh-K. — Büll(en)-: männliches Rinds-K., Ochsen-, Stier-K.: Schlegel Sh. 6, 75 ꝛc.; übertr. auf Menschen: Er denkt wohl, sie hat ebensoviel Kraft als Er, Bullkalb. Goltz 1, 56. — Ober-: Aber-K. — Elephánten- [2]: Elephantenjunges: Tretet mehr so mastig auf, | wie Elephantenkalber. S. 11, 194; Ein Rudel Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301, vgl. Plinius H. N. 8, 1. — Esel- [2]: veralt. statt Eselfüllen. Fischart B. III a. — Färsen-: weibliches Rinds-K., Kuh-K., mundartl. Notichen-K. — Herrgotts- [4]. — Heu-: das schon mit Heu gefüttert wird (Zährling), im Egsz. zum jüngern Milch-K., s. Frommann 5, 465,

Digitized by Google

vgl. Heuochs. — Hirsch- [2]: Hirschjunges. Pferdel Vo. 3, 14 ꝛc., weibm. nam. das männliche im Gegs. zum weibl. Wild-K. Bidel 1, 5a, vgl. Junghirsch und die Zssetzg. von Hirsch, z. B.: Das Elends-H. 19b ꝛc. — Igel-: Aber-K. — Kamels [2]: Kameljunges. Dasypodius Nr. 1, 405. — Küchen-: das in die Küche geschlachtet wird. Günther 392. — Kühe-: Färsen-K. v. Georg. 4. 547 ꝛc. — Marken- [4]. — März-: im März geworfen: Kalberen wie die Märzenkälber. Weidner 177. — Meer- [4]: Robbe, See-K., Seehund (Phoca vitulina). Schottelius 16b; Das M. ... Im Schlaf blären sie, davon ihnen der Name ... Kalb herkommet. Oppendorf 108 ꝛc.; übertr. auf widerliche, Ekel erregende Menschen ꝛc. Sandhof S. 175. — Milch-: Kalb, das noch an der Mutter saugt, Sauge-, Soge-K. (s. Heu-K.). Stilling 1, 27. — Mond-: ein sich in der Bärmutter bei Menschen und Thieren entwickelndes eirundes Afftergebilde, Mola, wo nach Abelung's Deutung „Kalb" allgem. ein Junges, ein Kind bez., vergl. niederd. „Manenkind", „Mon" aber, wie in Meineid ꝛc., das Falsche, vgl. Aber-K., doch s.: Allein unter allen Thieren hat das Weib ihren Monat flus, darum auch das Weib allein ein Wasserkalb etwan bei ihr hat, d. i. ein ungeformt Stuck Fleisch, das nit lebt. Oppendorf 14 (ahd., mhd. wazzerkalp, Wassersucht, s. auch Speck-K.) und engl. moon-calf, s. Siebenmonatskind ꝛc.; oft übertr. auf ein unförmliches oder lebensunfähiges Wesen, vgl. Wechselbalg, Mißgeburt ꝛc.: Remarbeiten ... Diese ihre Mondkälber mit dem reichsten Leichengepränge auszustatten. Hamann (Mendelssohn 4, 2, 314); Dafur bekommen wir, die wir ein Kind erwarteten, das reden und laufen soll, Nichts als ein M. Nicolai (s. 13, 283); Ich steckte mich unter des todten M-s [des mißgestalten Kaliban's] Mantel. Schlegel Sturm 2, 2; Mitlich brutete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbarste Ei | in Röschen's Busen aus, das Schwärmerei und Liebe | je ausgebrecht, wiewohl uns erste Jubeljahr | ein M. dieser Art nicht unnatürlich war. W. 11, 275 ꝛc., vgl. Mondkälberling. Prus Woch. 70. Ugw. von einem — wie es scheint — best. Thier (Meer-K. ?): Ihre Kleider bauschten auf und dick ward sie von hinten wie ein M. mit'nem Zungen. Alexis H. 1, 1, 221. — Mö(t)schen-: Färsen-K. — Ochsen-: Bullen-K. — Oster- [4]. — Reh- [2]: das Junge eines Rehs, s. Bock-K. Rückert BrG. 170 ꝛc.; Hupfend wie junge Rehkälber. W. 15, 103 ꝛc. — Rinds- [1]: Laube Band. 1, 3. — Säug-, Säuge-: Milch-K. Schottelius 44a ꝛc. — See-: Meer-K.; Man konnte nämlich, um nur nicht gar ein Stachelschwein | und S. vorzustellen, unmöglich häßlicher sein. W. 15, 254, Bewohner des Feuerlands, die kaum etwas mehr als Seekälber sind. 29, 154 ꝛc. — Sog-: Saug-K. — Sömmer-, Sönnen- [4]. — Spän-: Saug-K., Kalb unter einem Jahr: Ihr abgenommenes Sp. zu saugen. Jeiler 3, 60; Neben der Schürze meiner Mutter wie ein Sp. hergegangen. 8, 255 ꝛc., s. Spanferkel und spänen. — Speck-: ungewöhnlich großes Aber-K. Stalder. — Wasser-: 1) s. Mond-K., nach Stalder Mißgeburt eines Kalbes, das wie ganz mit Wasser angefüllt ist. — 2) Das s. g. W., Gordius aquaticus. Schuder Ib. 275, Oken 5, 555, ein Fadenwurm, der — mit dem Wasser eingeschluckt — nam. den Kälbern schädlich sein soll. — Wild- [2]: Junges vom Rothwild, s. Bock-K.: Die Wildkälber [beide Geschlechter] kann man in Sommerszeit anders nicht wohl unterscheiden, was ein Hirsch [m.] oder W. [f.] sei. Fleming 3. 90a; Forster Sal. 6 ꝛc.; Die Rothwild- und Tannwildskälber. Dadel 1, 22b ꝛc. — Züg-: das großgezogen wird u. ä. m.

Kälbacher, m., –s; uv.: s. Murmel.

Kälbe, f.; –n: 1) junge Kuh, vgl. Frommann 4, 160; 308; 5, 485; Ich bin die K. hier, die Meeren hat gegossen. Opitz; V. Hor. 2, 143; Th. 8, 72 ꝛc., vgl.: Eine glanzend schwarze Kalbin .. tanzt lustig im Hofe hin und her. Auerbach Dorf. 4, 8; Eine Kuhkalbin. Leb. 2, 127 ꝛc. — 2) Schiff.: K-n oder niederd. Kalven, kleine Stücken Holz, womit man die Inhölzer ergänzt: K-n (Klampen, Ausfutterung) des Bratspills ꝛc. — –n, intr. (haben): 1) ein Kalb werfen (von Kühen, s. Gebären): Oppendorf 70 ꝛc.; Ehe die Kuh kalbet, Gäste auf des Kalbs-kopf laden (Sprchw.). Schottel 1121a ꝛc. — Abnf.: Wer's Glück hat, Dem kälbert ein Ochs (Sprchw.). 1146a; Es blähte ihm seine beste Kuh, die unlängst gekalbert hatte. Gotthelf Sch. 211 ꝛc. — Zssetzg. z. B.: Die Kühe haben sämmtlich abgekalbt; Die Kuh hat ausgekalbt, ist so alt, daß sie nicht mehr kalbt; Die Kuh hat sich ausgekalbt, beim Kalben die Gebärmutter hervorgedrängt, sich „ausgeblasen" ꝛc.; Die Bläße ist melk und wenn sie verkalbt [abortiert, fehl- oder mißgebiert]. Immermann M. 3, 9 ꝛc. — 2) (nam. burschik.) kälbern, kalbern = vomieren, kotzen (s. d. und Zssetzg.). Volmann 253, s. Kalb 1 zu Ende. — 3) dammeln, sich kälbernärrisch, jugendlich muthwillig und ausgelassen benehmen, s. Kalb 3 und Märzkalb und vgl. Kalbfleisch. Dazu: Erstlich trinken wir, darnach schreien wir, auf die letzt kälbern wir ein bischen über Tisch und Bänke herum. Weise Jf. 99; Da seine beiden Brüder wilde Jungen waren und mit den .. Buben und .. Mädchen allerlei Muthwillen u. Kälberei trieben. W. 27, 121.

Kälber-ei, f.; –en: s. Kalben 3. — –haft, –ig, a.: kälbernd, dammelig. — –ling, m., –(e)s; –e: s. Mondkalb. — –n: 1) intr. (haben): s. Kalben 1; 2 und 3. — 2) a.: oberd.: Ein k-es Brätel. Klara (Wackernagel 2, 1, 913 Z. 6) — Kalbsbraten ꝛc.; zum. statt kälberhaft: Ein rinderner Verstand und k-e Gebärden. Logau (s. 5, 131) ꝛc.; Die Anbetung des k-en Apis [der ein Kalb war]. Cicero N. 5, 249.

Kalbfisch, n., –es; –e: Koch.: Das man aus den Eingeweiden .. eine Speise bereitet, die in hiesiger Gegend den bezeichneten Namen „K." oder „Kurz und Klein", auch „Kinderfaldaunen" führt. Landwirthsch. Zeit. (55) 131a.

Kälch ꝛc.: s. Kalk ꝛc.

*** Kalc-ination** (lat.), f.; –en: (Chem.) Kalcinierung. — –inieren, tr., refl.: eig. verkalken, dann: Etwas beim Luftzutritt glühen und allgm.: es glühen, ohne es zu schmelzen. — –ium, n., –s; O: das Metall des Kalks (s. d.) oder der Kalkerde. Verbindungen: Chlor-, Fluor-, Schwefel-K. ꝛc.

Kaldaune, f.; –n; –n-: die Eingeweide größerer Thiere, nam. insofern sie zum Essen dienen (vgl. Kuttel, Kuttelfleck): Ein rundes Weib, das oft Kapaunen | die auftischt, nicht zu oft K-n. V. 4, 122; Voll von feisten K-n. Hor. 2, 168 [„von fetten Kutteln". W.]; Rinder-K-n, s. Kalbutsch; Die ärmsten Bettler, K-n-Schlucker bei ihnen genannt. Forster R. 1, 17 ꝛc. — Von Menschen nur in niedriger Schreibweise: Seine herausgestürzte Eingeweide ... Wenn Ihr Eure K-n in frischer Luft sähet, wie ich. Klinger F. 201; Seit ich von ihrem ... Safte trank, | fühl' ich in den K-n mich krank. Neithard 322; Die Herren von der Gilde kniffen die Leuten noch in akademischen K-n. Zeltes 5, 444.

Anm. S. Frisch 1, 162b, wonach das Wort früher auch im edeln Sinne von Menschen galt, wohl entlehnt aus celt. coludd (Eingeweide), coluddyn (Darm). Die Ez. nam. in Mecklenb. häufig: Sich die K. [den Wanst] voll schlagen; Ein Hemd auf dem Zaun | und eins auf der Kaldaun (Sprchw., von einem Armen) ꝛc.

Kaldausche, f.; –n: (östreich.) Ich aß meine K. Mörike Mop. 24.

*** Kaleidoskōp** (gr.), m., –(e)s; –e, (–en): Winkelspiegel, d. h. zwei unter einem Winkel (gw. in einer Röhre) zusammengestellte Spiegel, welche, nach optischen Gesetzen, dazwischen liegende Gegstde. z. B. bunte Steinchen so viel mal erscheinen lassen, als der Winkel (deshalb gw. ein aliquoter Theil von vier Rechten) in vier Rechten enthalten ist.

Kalekut, m., –s, –en; –e, –en: Truthahn (s. d.): Der dicke Prälat, der sich bläht, wie ein verdauender K. Sudhow N. 3, 192, 5, 469; Aumohe Kecht. 42; V. 1, 161; Bot dann | junge Kalkuten herum mit scharfer batavischer Soja. 2, 113; Heine Reis. 2, 106 ꝛc. — Ebenso: Nun stolziert sie wie ein kalekutischer Hahn. Sudhow N. 2, 134; Die Berathschlagung macht einen stattlichen kalekutischen Hahn aus ihm. Wie er sich unter seinen ausgespreizten Federn bläht! Schlegel Sh. 2, 220 ꝛc., auch: Jedes stand kalkutisch [puterhaft] stolz. Voss 4, 74 ꝛc.

Anm. Wohl Tonw. und erst danach die Deutung, daß der Vogel aus Kalkutta in Ostindien stamme.

*** Kalembour(g)** (frz. calembûr), m., n., –s; –s: Wortspiel: Ein Kahlenberger Spaß ist ein K. Sudhow 3, 252.

*** Kaléndar,** m., –s; uv.; –chen, lein; –s: 1) (lat.) vgl. Kaland und z. B.: Alles auf die griechischen K. verschieben. Hallmann 14, 373, statt „Kalenden", die es nur in der röm., nicht in der griech. Zeitrechnung gab, also — auf den Nimmermehrstag ꝛc.: a) eine gesetzlich eingeführte Abtheilung der Zeit in Jahre, Monate und Tage fürs bürgerliche Leben: Die Einrichtung des römischen K-s; Der julianische, der gregorianische K., Der K. alten, neuen Stils (s. d.); Reichs-K., im Reich eingeführt; Kirchen-K., in Bezug aufs kirchliche Jahr ꝛc. — b) ein Verzeichnis der Tage nach der eingeführten Eintheilung (s. a) für ein oder mehrere Jahre, ein Datumweiser, oft in einem Buch enthalten und dann auch mit mannigfachen Zugaben (s. Zssetzg. und vgl. Almanach): Der K. von diesem, vom vorigen, vom künftigen Jahr; K. für Geschäftsleute, für Juristen, Ärzte, Forstmänner ꝛc.; Genealogischer, astronomischer, nautischer K. ꝛc.; Adress-K., Wohnungsanzeiger, wobei der eigentl. K. oft ganz fehlt; Garten-, Geschäfts-, Haus-, Jagd-, Komtoir-, Notiz- oder Schreib-K. (mit Platz für beizuschreibende Notizen), Sack- oder gw. Taschen-K., den man in der Tasche tragen kann, Schiffs-, Spiel-K.; Staats-K., worin die zum Staat in einer officiellen Beziehung stehenden Personen verzeichnet sind: Den Hof- und Staats-K. zu Rathe geben. G. 21, 61, Volks-K., mit volksthümlichem, für das Volk bestimmtem Inhalt; Wand-K., an die Wand zu hängender Datumweiser u. ä. m. — Wenns gut Aderlassen ist, gut Purgieren, gut Schröpfen, Das steht im K. G. 10, 174; Wenn ihn die Welt aus dem [Staats-] K. kennt. Hallmann 1, 136 ꝛc. Sprchw.: An einem Glied einen K. haben, einen Wetterpropheten, die Veränderungen des Wetters durch dasselbe vorempfinden, in Bezug auf die Wetterprophezeiungen nam. des hundertjährigen K-s; (Seine) K. machen, in tiefen Gedanken sein, grübeln (s. Kalendereci), z. B. Tieck N. 2, 113, Forderst du Bericht, | was ich doch wohl dabei noch vor K. mache [sinne, denk und treibe]. Günther 483, vgl.: Die sich daher ihres reifen Verstandes wegen keine vgl. Zeitbestimmung der Zukunft zu Schulden kommen liessen. Spener z. B. war die überlegende Vorsichtigkeit, A. H. Frank die fröhliche Wirksamkeit selbst. Sie machten keine K. G. Vh. 10, 13 ꝛc., Das sind alte (vorjährige) K., von etwas Veraltetem, Werthlosen, vgl.: Daß so ein alter K., wie ich bin, in einem modernen Hause überflüssiger Hausrath wird. Iffland 3, 1, 19 ꝛc. Veralt.: Wie er mit Goslar ... hat handeln lassen, solchen K. [diese Geschichten ꝛc.] er am besten weiß. Luther 8, 251b. — 2) (pers.) eine Art orientalischer Mönche. W. 20, 150; 9, 28 ff., mit Fortbildungen (vgl. die von Priester, Bonze ꝛc.): Weil man ihm seine Kalenderheit schon von fern ansehn konnte [sein K.-Sein]. 29 — Kalenderschaft. 51; 190 ꝛc., was aber auch eine Genossenschaft von K-n bezeichnen kann; Aus einer Art von kalenderischer Koketterie. 31 ꝛc. Abnf.: Die Mufti, Derwisch und Kalander. Nicolai 1, 176. — –ei, f.; –en: das Kalendern, das Kalendermachen, z. B. auch das Herausgrübeln des Zukünftigen, zunächst von der Witterung, worüber die Kalender Prophezeiungen zu enthalten pflegten und pflegen: K., Chymisteren. G. 12, 17. — –n, intr. (haben): 1) den Kalender zu Rath ziehn, um sich über die Zeit ꝛc. zu orientieren. — 2) Kalender machen, s. Kalenderei. — 3) kalandieren.

*** Kalésche** (slaw.), f.; –n; Kaleschchen, lein; –n-: leichter vierrädriger auf Springfedern ruhender Wagen mit halbem oder ohne Verdeck. Sudhow 3, 188; Hebel 3, 337, Post-K. ꝛc., vgl.: Aus dem hohen „Kalessel", dessen sich der deutsche Bauer [in Schlesien] zu Vergnugungsfahrten bedient. Waldau N. 3, 212 ꝛc. — Scherzh.: Medea .. auf drachenbespannter K. Platen 4, 27.

*** Kalétte,** f.; –n: Steinschn.: Die obere horizontale Fläche [beim Brillantschnitt] heißt die Tafel, die untere, weit kleinere die K. Karmarsch 3, 407.

Kalfakter (lat.), m., –s; uv.: eig. Einheizer, z. B.: Stuben-K. Hackländer SSch. 3, 147 ꝛc., Aufwärter, nam. Diener, der vielen Herren dient und so übertr.: Der Hund ist ein K., er hat zu viel Herren gehabt und ist nun ganz wirr im Kopf. Auerbach Ab. 206; Sudhow Zaubr. 1, 165 und mundartl. — Herrendiener, Fuchsschwänzer, Spion. Schm.; Stalder; Ausschwätzer, Ver-

Digitized by Google

leumder [der sich dadurch bei Andern einzuschmeicheln sucht]. Pestalozzi 1, 42. — -n, intr. (haben): Kalfakter sein.

* **Kalfät-en, -ern** (arab.), tr.: (Schiff.) die Nähte oder Fugen zw. den Planken mit Werg verstopfen und dann mit kochendem Pech überziehn, auch „klauen" (s. dichten): Auf der „Jury" schlecht kalfatertes Schaluppen. Freiligrath Gedd. 17; Grabbe Hann. 53 rc.; Kalfaterer; Aus-t. [t-d ausbessern]. Kant W. 1, 144 rc. Auch übertr.: Ich kalfatre jetzt Fenster und Thüren [dicht machen]. G. Stein 1, 71; Kalfatert [flickt, bessert aus] sein Kleid. Zeller 3, 351 rc.

* **Kalfönium**, n., -s; 0: Kolophonium (s. d.). Eschenburg Sh. 514.

* **Kali** (arab.), n., -s; 0: Chem.: ein Alkali (s. d.), das Oxyd des Kaliums, der Hauptbestandtheil der Pottasche; Kaustisches oder Ätz-K., das reine K., im Gegs. zum kohlensauren K., der Pottasche.

* **Kalib-er** (arab., frz.), m., n., -s; uv.: der Durchmesser eines Cylinders, einer Röhre, nam. von Geschütz und danach auch der entsprechende der daraus zu schießenden Kugeln: Säulen von gleichem K. [Dicke]; Gewehre, Kanonen, Geschütz von gleichem, von großem K. rc. Bei manchen Handwerken = Modell (s. d. u. Lehre 1). — Übertr.: Menschen von gleichem K. [Schlage]; [Seide] waren nicht von sentimentalem K. Gutzkow Sch. 36 rc. — -ieren, tr.: prüfen, ob eine Röhre überall dieselbe Weite hat, — oder: ihr dieselbe geben.

* **Kalif** (arab.), m., -en, (-s); -en; -en-: Titel der Nachfolger Muhameds. — -ät, n., -(e)s; -e: die Kalifenwürde; die Herrschaft, das Reich der Kalifen.

* **Kaliko** (engl.), m., -s; -s: feiner Kattun, ursprüngl. aus Kalkutta, — daher der Name.

* **Kalinke** (slaw.), f.; -n: Wasserholunder.

Kalitte, f.; -n: (mundartl.) Schmetterling, nam. die gw. Weißlinge. Gutzkow Kn. 1, 82; Volkskalender des Kladderadatsch (1855) 46 rc.

* **Kalium**, n., -s; 0: Chem., das Metall des Kalis, ausgezeichnet durch seine große Verwandtschaft zum Sauerstoff, — in mehrfachen Verbindungen, z. B.: Chlor-, Cyan-, Jod-K.; Schwefel-K., s. Schwefelleber.

* **Kalixtiner**, m., -s; uv.: Kelchner (s. d. 2).

Kalk, m., -(e)s; -e: -: 1) das Oxyd des Kalciums: a) in der Natur z. B. als schwefelsaurer K. (s. Gips), bes. als kohlensaurer K., z. B.: Die meisten und schönsten körnigen K-e unter dem Namen Marmor (s. d.) bekannt. Burmeister Gsch. 210 rc. Die Geognosie unterscheidet z. B. (vgl. die Zssetzg. von Gebirge): Flötz-, Jura-, Lias-, Übergangs-, Ur-K. rc., ferner: Bitter-K., s. Dolomit; Hafer-K., von fasrigem, Grob-K., von körnigem Gefüge, Höhlen- oder Raub-K., mit Höhlungen im Innern, Mergel-K., mit größrem Thongehalt als der reine Kalkstein, Korallen-K., aus Korallen-, Muschel-K., aus Muschelschalen gebildet, Sinter-K., s. Kalksinter, Tuff-K. (Volger GG. 205), s. Kalktuff; Sumpf- (379), Wiesen-K. (edd.), mit Pflanzenüberresten erfüllt, vgl.: Bruch-K. Krünitz 32, 730, eine schmierige Kalkerde. — Namentl. heißt der dichte Kalk schlechtweg Kalkstein oder K. — b) der Kalkstein (s. a), wenn er „gebrannt", d. h. ihm durch die Glühhitze die Kohlensäure entzogen ist: Lebendiger oder Ätz-K., Gsts.: Gelöschter, todter K., eine unter Wärmeentwicklung sich bildende Verbindung von K. u. Wasser (K.-Hydrat): Gelöschter K. dient den Maurern zum Tünchen, zum Bereyren, mit Sand vermischt als Mörtel, den Gärbern zum Äschen rc.; Nach den Stoffen, woraus er gebrannt ist, unterscheidet man z. B. Gyps-K. (auch trockner K., Binde-, Spar-K. genannt) und Stein-K., aus Kalksteinen, auch K. schlechthin genannt oder Bitter-K. (vgl. a), Leder-K. (weil zur Lederbereitung dienend), Streich-K. (weil er sich bequem als Brei streichen läßt); ferner Mergel-K. (s. a), Marmor-K., aus Marmor, — Muschel-K. (vgl. a), aus Muschelschalen gebrannt rc. — Ferner: Maur(e)r-K., den Maurern dienend; Sand-, Haar-K., mit Sand, Haar vermischt zu Mörtel rc.; Mehl-K., pulvrig wie Mehl, Gsts. Stuck-K. rc.; ferner Bleich- oder Chlor-K., ein mit Chlor gesättigtes Kalkhydrat zum Bleichen, zum Räuchern bei ansteckenden Krankheiten rc.; Wiener K., reiner ungelöschter K. als Pulver zum Glanzschleifen auf Stahl und Messing. Karmarsch 2, 560 u. ä. m. — 2) Chem. — Oxyd (s. d.): Den entadelten König (s. d.) des Goldes aus dem unscheinbaren K-e wiederherzustellen. Sch. 756b rc.; Metall-K-e. G. 40, 25; Volger GG. 283; Der kohlensaure Eisen-K. (Eisenoxydul). 394 rc., s. Verkalken.

Anm. Lat. calx, ahd. chalch, calc, mhd. kalc, Nhf. Kalch rc. Jo.Müller 24, 111; 181; Pestalozzi 1, 65.

* **Kalkänt** (lat.), m., -en; -en: Balg-, Orgeltreter.

Kälken, tr.: Etwas zu seiner Zubereitung mit Kalk versehn, z. B. bei den Maurern: Eine Wand k., tünchen, mit Kalk überziehen: Eingeschlossen von frischgekalkten Mauern. Gutzkow 11, 255; Die weiß gekalkten Wände. Goltz 1, 81; Du siehst ja aus wie eine neu gekalkte Wand. Wilhelmi Sag. 1, 269; Die Steine waren zugehaun | und warteten aufs K. [auf den Mörtel]. Rückert 6, 90 rc., bei den Gärbern: Die Häute werden zuerst gewaschen, gekalkt (s. Kalkäscher), enthaart. Karmarsch 1, 571 rc.

Zssetzg. z. B.: Äb-: Die Haare von den Häuten a., durch Kalken absondern. — Be-: Die Wand bekälken. Waldis Ps. 2, 27. — Ent-: vom Kalk befreien, z. B. den geläuterten Zucker: Entkalkung. Karmarsch 3, 710. — Über-: mit Kalk überdecken, übersetzen: Leicht überkalkte Decke. Gutzkow R. 1, 100, Wände. Zschr. Weim. 150 rc. — Bleibt . . kein andrer Trost, als . . . die überkalchte Hand | von einem Vormund. W. 11, 179. — Ver-: intr. (sein): zu Kalk (s. d. 2), d. h. zu einem kalkartigen, bröcklichen, staubigen Körper, insonderheit zu einem Oxyd werden (vgl. vererden), — und tr.: darin verwandeln, oxydieren: Reagentien, womit die Metalle aufgelöst und verkalkt werden. G. 40, 110; Zusammengeschmolzen und zu Asche verkalcht. Geib 2, 253; Die metallischen Alter der Welt sind jetzt verkalcht. Fichtenberg 2, 357; Der Kreidestein . . ., wenn alle Steine sich verk., bleibt. Platen 2, 22 rc., s. Kalcinieren.

II. **Kälk-en**, a.: aus Kalk bestehend (selten). — **-icht, -ig**, a.: kalkhaft, kalkartig, mit Kalk versehen rc.: Kalkige Gesteine; Seine kalkige [von Kalk weiße] Mütze. Gutzkow Zauber. 2, 46; Kalkigen Leim. Volger GG. 359; Ihr Geruch . . . kam ihm so kalkicht und gipsern vor. Immermann M. 2, 105; Die Furcht hat Euch so kalkig angemalt [blaß wie die Wand]. Müllner 3, 121. — **-ieren**, tr.: eine Zeichnung auf frischen Kalk, — dann auch bei Kupferstechern: auf Papier oder eine gefirnißte Kupferplatte übertragen, frz. calquer.

* **Kalkhühn**, m., -s, -en; -e, -en. — **-e**, f.; -n: Truthahn (s. d.) und -Henne.

Kalkul (frz. -ül), m., -s; -s: Rechnung, Berechnung, — zuw. (wie das Folgende mit der Ausspr. nach dem Lat.): Gerechnet hat er fort und fort, und endlich | wird doch der K. (— ⏑) irrig sein. Sch. 392. — **-abel**, a.: berechenbar. Gsts.: Un-t. G. 39, 59. — **-ation**, f.; -en: die Berechnung, namentl. des Preises für eingekaufte und wieder zu verkaufende Waaren. — **-ator**, m., -s; -atören: Berechner; Rechnungsprüfer. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: rechnen, berechnen, eine Schlußfolge machen rc.; auch: Spiele, worin der Ausgang und der Sieg leicht auskalkuliert werden konnte. Gutzkow Zeff. 2, 333; Musäus Ph. 3, 95; Sich verk. rc.

* **Kali-a** (lat.), f.; -s: eine Pflanze, Drachenwurz. — **-äschen**, s. kalaschen. — **-e** rc.: s. Hall. Anm.

* **Kalligräph** (gr.), m., -en, -s; -en: Schönschreiber. — **-ie**, f.; -en: Schönschreibekunst, schöne Handschrift. — **-isch**, a.: der Kalligraphie gemäß; schön in Bezug auf die Handschrift.

* **Kälm** (frz.), m., -(e)s; -e: Schiff., Windstille. Span. öfter (niederländ.): Die Kalmte. — **-en**: 1) intr. (haben): still sein, vom Winde, Meere, und übertr.: Nach Staatenbeben und Völkerstürmen tritt häufig eine trügerische Ruhe und Stille ein . . . Da k. die Völker. John M. X; Der Kranke kalmet. Adelung, liegt in dumpfem Brüten, in bewußtlosem Halbschlaf. — 2) tr.: ruhig machen, beruhigen, gw. mit fremder Endung „kalmieren", vgl. Zssetzg.: Bekalmen. Schottel 623b.

* **Kalmänk**, m., -(e)s; -e: ein nur auf einer Seite rechtes Wollenzeug, theils einfarbig, theils geblümt, theils gestreift, auch „Kasting": Seine Schlafröcke von K. oder Damast. S. 20, 193. Auch: Grün und weiß gestreifter Kallemank. Uhlands Nachgel. 107; ferner: Kalamank, Kal(a)mande, Kalmink rc., vgl. engl. calamanco, frz. calamande, span. calamaco u. calamandra, russ. kalamenoc rc., vgl. auch: Kalmink, m., -(e)s; -e: russischer Zwilch rc. — -en, a.: aus Kalmank gefertigt: In gestreifter k-er Jacke. W. 2, 145; Koseparten Kh. 2, 73.

Kälm-äuser rc.: s. Ka(h)l-Mäuser. — **-ei** rc.: s. Klamei. — **-en, -ieren**: s. Kalm. — **-ink**: s. Kalmank. — **-ke**: s. Kalm. — **-uck**, m., -s; -e: langhaariges dickes Wollenzeug (nach der Ähnlichkeit mit dem Zeug zu den Mänteln der Kalmücken): In einem schlechten grünen K.-Flausch. Herz 234. — **-us** (lat.), m., uv., -fes; uv., -se; -e: K., aus dem gemißdeuteten Calamus aromaticus entstellt, die würzhafte Ackerwurz, Magenwurz, Acorus. W. 1, 197; Eingemachter, überzogner K., die eingezuckerte Wurzel rc.; Falscher K., Iris pseudacorus, Wasserlilie.

* **Kalomel** (gr.), n., -s: 0: (Chem.) eine Verbindung aus 2 Atomen Quecksilber u. 1 Atom Chlor, als Heilmittel benutzt.

* **Kalorimetrie** (lat., gr.), f.; -n: Wärmemessung.

* **Kalótte** (frz.), f.; -n: Mütze, nam. der französischen Geistlichen: Stolz auf die K., | die dem beschornen Haupte blieb. Chamisso 5, 42.

Kält, a., kältest: Gsts. von heiß (s. d.), wenig (was natürlich immer relativ ist) Wärme habend oder erregend, eig. und übertr., vgl. Kühl: 1) eig.: Die Suppe ist zu heiß, laß sie k. werden; Wer schmieden will, darf das Eisen nicht k. werden lassen; K-e Bäder sind stärkend und erfrischend; Die k-e Zone; Im kältesten Winter, Bis Heiß und K. sich dann zum Bad milchwarm mischen. Rückert BrG. 303; In K. und Hitz. Uslenhagen Fr. 49; Der Ofen ist kalt, es muß nachgeheizt werden; Die Stube ist k.; Es [die Temperatur] ist in der Stube, draußen sehr k., bitter, grimmig k. rc., mundartl.: Es macht (vgl. frz. il fait froid) draußen barbarisch k. Holtei Lammf. 1, 131; Ein k-er, schneidender Wind; Die Hände, die Füße sind mir ganz k., k. geworden, ich habe k-e Füße, habe k-e Füße bekommen rc., dagegen mehr mundartl. (vgl. frz. J'ai froid): Ich saß auf dem Kutschersitz und hatte gar nicht k. [mich fror nicht]. Beiträge G. 1, 5; Gotthelf U. 1, 237; Sie haben [es ist bei Ihnen] k., schüren Sie doch, ahorn rhD. 2, 101 rc.; Er liegt im Sterben, die Extremitäten sind schon ganz k. rc., daher: Ein Mann, den sie mit raschem Blei k. gemacht [getödtet]. Auerbach Tag. 227; Waldau N. 2, 6 rc.; Erschrickt er [der Tiger] sich, so bist du k. [todt]. Lichtwer 104; Thomasthor unser! Glaucino k.! Sch. 174a rc. — Ferner: Der k-e [k. machende] Tod, insofern er durch das Stocken des Bluts die Lebenswärme entweichen läßt: In dem k-en Tode | aufzuldschen meinen Flammenschmerz. Sch. 5b rc., dazu: Ein k-er oder K.-Schlächter, Abdecker. — Ähnlich: Da packt die Andern k-er Graus. Uhland 380; Vom k-em Schrecken todt. Geibel 4, 40; Der Schauer, welcher mich mit k-er Angst durchläuft. Clemens; Ein k-er Schauer rc., vergl.: K-er Schweiß. — a) oft auch: ohne Feuer, z. B.: K-er Schlag, nicht zündender Blitz; K. rauchen (die Tabackspfeife). Beneke 5, 260; Rank Arm. 123 rc.; K-e Küche (s. d. 2c), ungewärmte Speisen; K-e Schale (s. d.) rc. — Bergb.: K. teilen, Gestein ohne Sprengung durch Pulver gewinnen, durch Fäustel und Eisen. — Metallarb.: K-e Vergeltung (Karmarsch 3, 561). Versilbrung (568 ff.); K-e Füllung, beim Probieren des Silbers rc., s. Kaltschmied rc. — Salzsied.: K-es oder K.-Lager, wenn nicht gesotten wird. — K-e Seifen, die nicht eig. gesotten werden, sondern wo bloß die geschmolznen Fette mit heißer Lauge zusammengerührt werden. Karmarsch 3, 270 u. ä. m. — Auch außerdem in manchen technischen Anwendungen z. B.: b) Arzn.: K-er Brand, sphacelus, wobei schon das Absterben begonnen und das Empfindungsvermögen und der Kreislauf der Säfte in den leidenden Theilen aufgehört hat; K-es Feuer (s. d. 3i); K-es Fieber (s. d.): So wird er auf den hitzigen Paroxysmum in wenig Stunden das K-e bekommen. Weiße Mak. 135 rc.; K-e Pisse, Harnstrenge. — c) Bienenz.: Übrigens hat man bei der Stellung der Waben im Verhältniß zum

flugloche des Stockes sogenannten kalten und warmen, oder Längen- und Querbau zu unterscheiden. Kirsten 8. — d) Glash.: K. schuren (s. d.). — e) Hüttenw.: K-e Schlacken, strengflüssige, s. Kaltblasig. — f) Schmied.: Die Bälge blasen k., nicht gehörig in die Kohlen. — g) weidm.: K-e Fährte, Spatfährte, im Gsig. der „warmen" (frischen) Fährte, vgl.: Eine faule, k-e (s. 2) und lahme Entschuldigung. Luther 8, 177b ꝛc. u. ö. m. — 2) übertr.: von geringer Wärme des Gefühls; nicht stark erregt oder leidenschaftlich bewegt, und: keine starke Erregung oder leidenschaftliche Bewegung bewirkend; den raschen Pulsschlag der Empfindung, das erhöhte Leben der Begeistrung entbehrend, theilnahmlos, gleichgültig, und gleichgültig lassend, ausdrucks-, leblos ꝛc., z. B.: K-es Blut (s. d. und vgl. kaltblütig): „Er ist befrig | . . In einem Augenblick des Unmuths, sei's! | mag er sich leicht einmal vergessen haben." | Bei k-em Blute war er, als er mir | Dies eingestand. Sch. 357a; Auf seine Unterthanen mit k-em Blute schießen. Forster Br. 2, 60 u. ö.; ferner: Ach, daß du k. oder warm wärest: Weil du aber lau bist! Offenb. 3, 15; Und wirst in ihrem Arm du k. und wüst, | will ich zur Sünde dir die Kraft erneuen. Chamisso 5, 172; Sie grüßen ihn staunend, gemessen und k. 6, 236; Besetzt die Gönner [des Schauspiels] in der Nähe, | halb sind sie k., halb sind sie roh G. 11, 8; „Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht | die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | so k. bei Seite lehnst und fast verschmähst." | Der Mäßige wird öfters k. genannt. 13, 140; Willkommner | ergriffe mich der Tod als diese Hand, | die k. und starr mich von sich läßt. 192; 295; „Der Liebende verzweifelt, kannst du hoffen." | Ein k-er Mann verlieh uns heftern Muth. 326; Einer von den gepriesen, in ihrem Dasein bestimmten Leuten, die man gewöhnlich k-e Leute zu nennen pflegt, weil sie bei Anlässen weder schnell noch sichtlich auflodern. 16, 66, Daß Ihr Euch in Eure k-e Eigenliebe bullet, wenn uns das Herz bricht. 17, 239; 19, 144; Wie er jene Sophisterein über Recht und Besitz . . auf eine so k-e und schiefe Weise habe durchführen und dadurch eine unerlaubte Handlung beschönigen können. 19, 294; Da ich sah, daß die Sachen so boslich k. vorwärts gingen [so langsam und gleichgültig betrieben wurden]. 29, 15; Die kälteste Gegenwart des Geistes. Hense Bild. 1, 337; Durch die Einbildungskraft fassen wollen, was dem k-en Verstande versagt ist. Klinger B. 59; Das kalteste, langweiligste Alltagsgewäsche. L. Dramat. 53; Wie | Ihr mich empfingt, wie k., — wie lau. — Denn lau | ist schlimmer noch als k. Rath. 5, 5; Wie kalt ist dagegen unser Volk für das Theater. 7, . . .; Heiß ist er gegen Kleinigkeiten und gegen große Dinge k. Lichtwer 36; Ich ward zur Gesellschaft der k-en Hunde gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai (L. 13, 187); Erfindung, | die des Dichters Brust entflammt und k-e Herzen sticht. Platen 4, 255; 6, 3; Wie Pygmalion den Stein umschloß, | bis in des Marmors k-e Wangen | Empfindung glühend sich ergoß. Sch. 48b; In der Natur getreuen Arten | von k-en Regeln zu erwarmen. 80b; K-e Pflicht gegen feurige Liebe. 198b; Das Herz gefällt mir nicht, das streng und k. | sich zuschließt in den Jahren des Gefühls. 449a; Der trockne Alltagsmensch, der k-e hölzerne Franz. 104b; Ich war zu hitzig, Jemand wohl zu thun, | der nun zu k. ist, mir es zu gedenken. Schlegel Rich. III. 1, 3; Wir k-e Freunde. 4, 4; Für heiße That zu k. das müß'ge Wort. Tieck Macb. 2, 1; Wer ist weis' und entsetzt, gefaßt und muthig, | pflichttreu und k. in einem Augenblick? 2, 2; 4, 3; Ohne meinen Freund | zu leben unter diesem fremden, k-en Volk. W. 11, 128; Mit solchem trotzig k-en, | sich selbst bewußten Blick. 12, 4; Mit höflich k-en | Formalitäten. 54; Ihr k-er Gruß. 56; Ohne Liebe . . ist Alles ihm so k., so todt. 72 u. ö. m. — 3) (s. 2): a) Bergb.: K-es Gestein, das vor dem Fäustel und der Brechstange keinen Klang giebt. — b) Mal.: Der Gegensatz von warmen und k-en Farben der Maler zeigte sich hier in abgesonderten blauen und gelben Rändern. G. 39, 449; 443; Einen allgemeinen Ton, einen warmen oder kalten über das Bild verbreiten. 37, 54; Der warme oder k-e Ton einer Farbe, d. h. eigentlich bloß mehr gelb oder blau. Moritz Bland. 101; Immermann M. 1, 9 u. ö., vgl. G. 23, 305 „verkälten" (s. d. 1).

Anm. Goth. kalds, ahd. chalt, mhd. kalt, dem lat. gelidus entsprechend. vgl. Kühl. — Veralt. Steigrung ohne Uml.: Kalter und kraftloser geworden. L. 7, 78; Kalterer Natur. Ayr Th. 15 ꝛc.

Zssg. nam. den Grad der Kälte, oft durch einen Vergleich bezeichnend, zuw. auch die Ursache oder eine Modifikation ꝛc., z. B.: Bitter-: vom Wetter, Wind ꝛc.: beißend, schneidend kalt (s. Bitter IV 1). Höfer B. 116; Kinkel L. 282; Schlegel Haml. 1, 1; Tschudi Th. 267 ꝛc. — Dröck-: von schlackrigem kaltem Wetter, s. feucht-, naß-k. (mundartl. mott-k., vgl. Moder). — Eis-: sehr kalt, kalt wie Eis: Wenn es mir nicht selber e. über den Rücken gelaufen wäre. Chamisso 4, 260; E-e Angst durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; 113a; Als wenn mir ein Kübel e. Wasser übern Nacken spritzte. 131a, Es trat uns Allen | e. bis an das Herz. 624a; Ihr Finsterling, im Herzen | e., im Kopfe warm. V. 4, 66. — Früchts: vom Wetter, Winde ꝛc. Heine Lut. 1, 288; Lewald W. 2, 24 ꝛc., vgl. Naß-k. — Fieber-: kalt vom Fieber. — Flimmer-: kalt mit hellem Frost, so daß die Sterne flimmern: Stille einer f-en Winternacht. Kinkel G. 238. — Flüthen-: In sein f-es Wittwerbett. Heine Lied. 315. die kalten Fluthen. — Frösch-: kalt wie ein Frosch: Diese f-en Kassern. Auerbach Leb. 2, 122; Spindler Stadt 1, 7, s. schlangen-k. — Frösig-: Benahmen sich . . so f. gegen einander. W. 19, 175. — Füß-: kalt an den Füßen, am Fußboden: Die Stuben sind dort heiß, aber f. — Gefühls- [2]: Die g-e Geisterseele. Gutzkow R. 1, 312. — Gräbes-: kalt wie das Grab, wie der Tod: Faßte seine Hand an, sie war g. Immermann M. 3, 437; Baut' ich den Kerker mir, den g-en. Meißner Gd. 102. — Grüs-: im Gsig. zum lebensfrischen Roth ꝛc.: Bin ich roth geworden? Blaß und marmorgelb-g. wie immer. Gutzkow R. 6, 363. — Grimm-: grimmig, bitter kalt, vom Wetter ꝛc.: Auerbach D. 1, 468; Mörike N. 1, 225; Sch. 167b. Lengf. 172 ꝛc. — Hunds-: von der Temperatur. Frommann 3, 360. — Kämpfer-: vgl. marmor-, salpeter-k.: Der Busen k., der sonst war moschusheiß. Auerbach VG. 330. — Knitter-: bitter-k., flimmer-k. Auerbach Leb. 2, 221. — Leichen-: grabes-k.: Die Welt starrt l. Schwab 65. — Marmor-: kalt wie Marmor: Weiß wie Marmor, aber auch m. Heine Reis. 3, 223, Marmorglatt und m. ꝛc. — Näß-: stärker als feucht-k., tegnerisch und kalt. Gutzkow R. 7, 3. — Salpeter-: s. kampfer-k. Pp. 21, 101. — Schlangen-: s. frosch-k.: Der lauernde sch-e Mord. Platze Nat.Z. 8, 43. — Todt-: s. grabes-k.: T-en Blicks. Heine Lied. 254. — Winter-: kalt wie der oder wie im Winter: Ein w-er Spätherbstmorgen. Zahn 2, 196 ꝛc. u. ö. m.

Kälte, f.; -n; -: das Kaltsein: 1) eig.: Eine bittre (Arndt E. 178), herbe (Tschudi Th. 85), grimmige K.: Die K. trifft am Leben. Chamisso 4, 53; Ich wollte bloß die K. ein wenig abschlagen lassen. L. 12, 439; Die K. des Eises ꝛc. — 2) übertr. (s. Kalt 2): Unempfindlichkeit und K. gegen die Freude. Forster Br. 1, 385; Nur | zu nah liegt eine freche K. neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91; Ohne K. und abstoßende Strenge glich sie immer einer liebevollen Braut. 15, 100; Nicht K. des Herzens, sondern gerade auch diese K. der Erfahrung, die K. des Unglücks und des innersten Mißmuthes. Gutzkow R. 2, 6; K. gegen das Vaterland war ihm das Hassenswürdigste an einem Burger. Sch. 1029a; Die den Ruf der sprödesten K. hat. W. 12, 13 ꝛc.

Anm. Mz. selten: Ich in wunderbaren K-n und Wärmen (s. d.). G. Stolb. 109.

Zssg. s. die von kalt, z. B.: Eises-: Mit E. sah ich starr . . die Schwester an. Tieck Nec. 2, 46; Gutzkow R. 8, 302 ꝛc. — Füß-: Karmarsch 2, 246 ꝛc. — Gefühls-, Herzens- [2]. — Möder-: In des Raumes Moderkält' und Enge. G. 2, 91. — Näß-: Auerbach Gv. 186. — Polar-: wie sie an den Polen herrscht. Chamisso 4, 324. — Strichs-: strichweise herrschend. Kirsten Bien. 55 u. ö. m.

Kälten: 1) intr. (sein): kalt werden, gw. „erk.": Ist doch, nimm doch! es kaltet ja. Gotthelf G. 234; 50; Daß ihm der Ruck anfing zu k. Rollenhagen Fr. 222; Daß nicht kalte der Fuß in der kühligen Stunde des Morgens. V. 1, 59, vgl. 186. — 2) tr. statt des faktitiven „kälten" (s. d.): Wärmender, k-der Lufthauch komm! Rückert 2, 489.

Zssg. vgl. die von kälten: Er-: 1) intr.: Komm rasch, daß nicht der Ofen erkalte. Pros Am. 156; Er entfernt sich zuerst vom bischöflichen Hof, um diese Freundschaft nach und nach e. zu lassen. G. 9, 39; Seine Gönner waren erkaltet. L. 3, 277; Der Leib ist zwar erkalt. Mühlpfort Leich. 191; Mit erkaltetem Herzen. Lind N. 3, 6; Bang und erkaltet vor Schrecken. V. Ar. 1, 198; Erkaltete Zellen [der Bienen]. Georg. 404; Ob der Streich erkaltet, | fliegt [von einem zweiten] hier ein Arm. W. 11, 80; Ich fühlte, da er las, das Blut im Leib e. Bacharis (L. 3, 385) ꝛc. — Aus Abgewelztheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172, Es starrt die Meng' in dumpfiger Erkaltung, | wie warm der Geist auch athme. V. 3, 224 ꝛc. — Dagegen, wo eig. ein Wechsel des Subj. vorliegt: Die Tage, die Nächte werden schon kalt; das Wetter, es wird schon kalt ꝛc. (An die Stelle des wärmeren Wetters ꝛc. tritt kaltes), also ugw.: Sobald die Nachte zu e. anfangen. Linck Schl. 29. — 2) tr. und refl. statt: erkälten: Eine Freundschaft die sich nie erkaltet hat. Casp Denkw. 1, 433; Ihr stilles Leiden steigerte und erkaltete abwechselnd seine Liebe. Lewald Ferd. 1, 64; Daß erst der Tod das Herz des Geliebten erkaltet. Prutz Mus. 2, 46 ꝛc.

Kälten, tr.: kalt machen, Kälte erregen (s. kalten 2 und vgl. kühlen): Tötetest du die Seele, kältest | du den Luftkreis, G. 4, 72; 40, 4; Die Erdstriche zu heißen .. und sie zu k. wie Eiskeller. Joh. M. 115; Drei Winde, die k-d den Koeyt mit Eis verschlossen. Kohl A. 3, 320, Das starrt die erfrornen Gelenke, | Das hilft für das k-de Weh. Lichtwer 265; Darum müssen sie [Schnee, Reif, Frost] auch nicht weiter kalt sein noch mehr und k. [„kelten"] denn er will. Luther 5, 468b; Dies Verstandesabrichten, das junge Herzen kältet und vor der Zeit alt macht. Raumer Päd. 3, 1, 151, Kann ein Wort aus fremdem Mund | so dich k.? Rückert 1, 385; K-de Kräuter. Voß Sp. 90a; 132b; Gewärmt und gekältet von eben dem Winter und Sommer als ein Christ. Schlegel Kaufm. 3, 1; Doch hat das Ganze etwas eisig K-des. Platen Par. 2, 121; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Eschenburg (Matthison A. 1, 143); Sie durchfeuchten und k. Luft und Boden. Tschudi Th. 23; Saal . . , | den ein großer Kamin und lockere Thuren mit Zuglust | kältesen. V. 1, 193; K-de Nebel. 66; In k-der Angst. Ov. 1, 81; Noch jetzt fährt k-der Schauer | .. ins Gebein. 2, 146; K-de Schlangen. Th. 15, 58; Mirth. 1, 202, W. 26, 4, Wilkomm Banko 2, 51 ꝛc., auch refl.: Wenn der Erdboden so lange besteht und sich nach und nach kältet. Jodokus 1, 104.

Zssg. z. B.: Ab-: stärker als „abkühlen": Ohne sich von dieser a-den Bemerkung beirren zu lassen. Kompert Pfl. 1, 115, Boden und Luft sind kälter . . . und durch die Ausrottung der Wälder .. noch mehr abgekältet worden. Kolegarten Rh. 2, 81; Abgestumpft durch den Eigennutz, abgekältet durch Wollüste. 3, 335; Könnt' ich das Herz a., zum Besseren ginge noch Alles. V. Th. 14, 50 ꝛc.; Ohne Abkältung durch fremde Meinen. Immermann Schr. 12, 148, 261; Einer seitherigen Abkältung unseres Erstriches. Tschudi Th. 255 ꝛc. — An-: kältend anhauchen ꝛc.: Etwas lebloS Starres, A-des. Scherr Nem. 1, 8; Der russische Mißhauch, der mich aus dem Busch anklättete. V. Br. 2, 245 ꝛc. — Aus-: das Innre kälten: Mir stoßen soviele .. Mängel auf, die mich so ausgekältet haben, daß ich gar nichts Liebenswürdiges mehr an dem Menschen finde. Musäus Ph. 3, 56. — Durch-: durchdringend kälten: Der Regen, der mich so durchkältete, daß mir die Zähne klapperten. Holländer Hdl. 1, 141; Lewald W. 3, 262; Das Alles marterte Anfangs und durchkältete endlich sein Herz. Auerbach 1, 242, Schobbe 8, 157; Durchkältung. Wilkomm Banko 1, 146 ꝛc. — Entgegen-, intr. (haben): Einem kältend entgegenhauchen ꝛc.: Überall kältet ihm die bitterliche Feuchte entgegen. Keller gH. 4, 277. — Er-: 1) tr.: kalt werden (oder erkalten) machen: Den Rausch erkältet der Betrieb. Pros Am. 7; Einst hatte gerade diese Ähnlichkeit sein ganzes Herz gefangen genommen, heute erkältete sie ihm die Seele. Freytag Soll 3, 12; Welches mich anfangs beunruhigte, nachher aber meine Neigung einigermaßen erkältete. G. 22, 230; Die kümmerliche Beschränkung eines e-den Sprachpatriotismus. 32, 229; Mit jener regierenden, e-den Manier. 39, 115, Tief erkältet, durchfröstelt bis ins innerste Herz. Gutzkow R. 9, 439; Die Zärtlichkeit .. war .. durch Zwischenträgereien erkältet und erschüttert worden. Prutz Mus. 2, 100, 195, Mit einem Enthusiasmus, den auch das ungünstigste Wetter nicht e. konnte. W. 31, 460; Sorgen, die

Digitized by Google

den Geiſt e. HorBr. 1. 77 (V. Hor. 2, 226) ꝛc.; Deine Erkältung gegen Agnes. Mörike N. 53; W. 5, 151; Ein Zutrauen ... welches, eine einzige vorübergehende Erkältung ausgenommen, ſich bis an ſeinen Tod immer gleich erhielt. HBr. 1, 7 ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1) z. B.: a) Die Atmoſphäre erkältete ſich ſehr. G. 17, 120: Die dampfenden Kartoffeln ſind ... bedeckt, damit ſie ſich nicht e. Hdmdt (Höfer Hausbl. [56] 1, 301) ꝛc., wofür „erkalten“ üblicher iſt. — b) Gw. aber von Perſ.: durch Kaltwerden des Körpers ſich ein Unwohlſein („eine Erkältung“) zuziehen, ſ. Ver-k.: Er könnte ſich e. W. 12, 260; Sich vor Erkältungen in Acht nehmen. — Ver-: er-k., doch ſo, daß dem Begriff des „Ver“ (ſ. d. †) gemäß das Kaltwerden als Etwas, was nicht ſein ſollte oder ſchädlich iſt, hervortritt: 1) tr., ſ. er-k. 1: B. Sie Sich die Füße nicht! (ſ. 2b). Forſter Br. 1, 418; Die kalten Glieder des unglücklichen Geſchöpfs verkälteten ihren Buſen bis ins innerſte Herz. G. 15, 270; Sogar der unſchätzbare Blick über die Vorgebirge ins Meer wird durch farbige Scheiben verkümmert, welche durch einen unwahren Ton die Gegend entweder ver-k. oder entzunden [ſ. Kalt 2b]. G. 23, 305; Von Gips, als einer ſehr kalten und v-den Steinart. G. 27, 76; Zapf mir das Blut ab, verkälte es wie das deinige, erſticke meine Hitze. Klinger Th. 2, 137; Sie beleben das Alter und ich verkälte die Jugend. 59 ꝛc.; Weil das Klima . . in einer fortſchreitenden Verkältung begriffen ſei. Kohl A. 3, 97. — 2) refl.: a) (ſ. er-k. 2a) (Auf die Kaſſerolle deutend) Hier verkältet ſich's bereits. G. 35, 414. — b) (ſ. er-k. 2b): Wirf meinen Überrock über dich, damit du dich nicht verkältеſt. Möſer Ph. 3, 150; Nun haſt du dich gewiß hier im naſſen Graſe verkältet. Waldau N. 2, 182; W. 11, 251 ꝛc. — Ihre Verkältungen, hoff' ich, ſind doch ganz vorüber. Forſter Br. 1, 371; 242; N. 1, 59; G. 25, 166; Zelt. 2, 463; Sch. 1, 127; Hebel 3, 101; Heinſe Hild. 1, 284 ff.; Immermann M. 3, 61; W. 19, 319 ꝛc. und ſo auch: Haſt dich verkuhlt von dem ſpäten Ritt. Alexis H. 2, 2, 132; 1, 1, 309.

Kalter, m., –s; uv.: ſ. Gehalter.

Kält-lich a.: ein wenig kalt (mundartl. ankalt, vgl. kuhl): Ein k-er Oſtwind pfiff in den blätterloſen Birken. Zilliag 2, 86. — **-ling**, m., –(e)s; –e: eine kalte Perſon: Dem perſiflierenden K. Jp. 41, 171.

* **Kamäleon**: ſ. Chamäleon.

* **Kamarad**: ſ. Kamerad.

* **Kamarilla** (ſpan. –ilja), f.; –s: der geheime oder Kabinetsrath eines Fürſten; volksfeindliche Hofpartei.

* **Kamärje**, f.; –n: K. iſt der Name eines ſchmalen Ganges oberhalb der Kajütte des Kapitans, von dem aus derſelbe ſeine Befehle ertheilt. Danner Rebell v. Lübeck 1, 25, ſ. Kampagne, ob — Kämmerchen?

* **Kamäſche**, f.; –n: ſ. Gamaſche.

* **Kambio** (it.), m., –s; –s: Tauſch, Wechſel, Wechſelbrief.

Anm. Dazu: Der Roßkamb [Roßtäuſcher, ſ. d.]. Bindgräf 1, 93 ꝛc.; Herr Roland, ein ſeltſamer Roßkamm, | als feil er die Stute bot. Chamiſſo 3, 189; Freytag Soll 2, 94; Immermann M. 1, 265; Häring E. 1, 55; Roßkämme, Fuhrleute. Land Hund 50 ꝛc.

* **Kambri(c)k** (engl. Kämbr–), m., –s; –s: Kammertuch, eine Nachahmung des leinenen Batiſts aus feinen Baumwollgeſpinnſten, ſ. Kermarſch 1, 115; 2, 336, nach der franz. Stadt Cambrai.

* **Kam-ée** (frz.), m. (f.), –(e)n; –(e)n; –(e)n-; **-eo** (it.), m., –s; –s, **-ei**: geſchnittner Edelſtein, deſſen erhabne Figur eine andre Farbe als der Grund hat. Eichenburg (ſ. – 1828 – 32, 221 ff.); ſ. d. 159 ff.; Ein reſtaurierter Kamee. G. 29, 185; Der ſchöne in Onyx geſchnittene Kamee. Whumboldt 3, 353; Ein ſchöner Chalcedonyx-Kameo. Böttger Sab. 154; Die hiſtoriſche Auslegung dieſer Kamee. 163; Ein Kameo. ſ. 8, 53; Der Luxus allein vermehrte die Kamei. 54. — Zuw. auch einfarbiges Gemälde auf farbigem Grund.

* **Kame(e)l** (gr.), n., –(e)s; –e; –chen; **-e**: 1) ein aſiatiſches Säugethier, das zu den ungehörnten Wiederkäuern gehört, langhalſig, mit ein oder zwei Höckern (ſ. Dromedar), als Haus- und Laſtthier. 1. Moſ. 12, 16 ꝛc.; Humboldt N. 1, 7; 89; Käuſperte ſich wie ein K. Hebel 3, 173 ꝛc. — Das Weibchen: Kamelin. Im. 2, 24; K.-Stute. Rückert Mak. 2, 4; 145 ꝛc.; K.-Kuh. Morg. 1, 170 ꝛc., das Junge: Füllen. 1. Moſ. 32, 15; K.-Kalb. Prozeſſ Nr. 1, 405 ꝛc. — Sprchw. nach der Bibel: Leichter daß ein K. [was Adelung u. A. fälſchlich mit Bezug auf das doppeldeutige griech. Wort — „Kabel“ faſſen, vgl. Mich. Sachs Beitr. z. Sprach- und Alterthumsforſch. 2, 6] durch ein Nadelöhr gehe, als daß ꝛc.; Mücken ſeigen und K-e verſchlucken (Günther 634 ꝛc.), im Kleinen penibel, das Große überſehn; Mücken zu K–en [Elephanten] (Sichtwer 245 ꝛc.); aus einer Laus ein K. (Luther SW. 60, 56) machen, übertreibend vergrößern. — 2) burſchikos, philiſterhafter Kerl: Still ihr K–e, nicht räſonniert! Beerdis 1, 136; Sie ſcheinen mir weniger K. als Ihr würdiger Kollege. Houbländer Hdl. 1, 61; Fuchs, du biſt ein K.! Holtei Menſch. 2, 23 ꝛc. — 3) Schiff., eine Maſchine, ſchwer beladne, tiefgehnde Schiffe zu lichten und über Untiefen zu bringen.

Anm. Das gr. Wort aus dem Oriental. entlehnt, ſ. hebr. gamal, ſkr. krumelakah, mhd. kem(m)el, kembel, vgl.: Camelus ein Camel oder Cammelthier. Aſſ Th. 9; Die Camelen. Eppendorf 91 ꝛc. — Scherzh. Fortbildung: Hoch zu K. hat er . . . bei den Druſen | und ihren Weibern ſtill kamelisiert. Freiligrath Garb. 112.

Zſſgg. z. B.: **Laſt-**: Falk Menſch 10. — **Läufs-, Poſt-, Wind-**: das einhöckrige Kamel, Camelus dromedarius. — **Schaf-**: das dem Kamel ähnliche, aber kleine und höckerloſe ſüdamerik. Lama, Auchenia.

Kamélhaft, a.: in der Weiſe eines Kamels: Von k-er Größe. V. Nr. 1, 390.

* **Kameli-a**, f.; –n. — **-t**, f.; –n: exotiſche Zierpflanze, nach dem Botaniker G. J. Kamel.

* **Kam(e)lót(l)** (frz.), m., –s; –s: 1) glattes Wollenzeug aus feſtgedrehtem Kammwoll- oder Kämelgarn (ſ. d.), in der Kette zweifädig gezwirnt, im Schuſſe einfach. — 2) K., K-chen, Art Schwimmſchnecke, Nerita chamaeleon. — **-en**, a.: aus Kamelott: Ein k-es Kittelchen. Forſter Br. 1, 41 ꝛc., vgl.: Alten ſchamelottenen Mantel. Schweinichen 1, 46.

* **Kamera** (lat.), f.; –s: gewöhnl. nur (Opt.): K. klara (helle), K. obſcura (dunkle Kammer).

* **Kamerad** (frz.), m., –s, –en; –en; Kameräd-chen, lein; **-en-**: eig., Zeitgenoſſe, Stallbruder, Waffenbruder, dann allgm.: Genoſſe, der durch Gleichheit des Gewerbes, des Standes, des Thuns ꝛc. Verbundne, z. B.: Ihm und ſeinen Rott- oder Spießgeſellen. die jetzt auf neudeutſch Kamaraden heißen. Bindgräf 2, 61 ꝛc.; Ich hab' mein Sach auf Nichts geſtellt . . . Wer will mein K–e ſein? G. 1, 105; Was kann der Menſch je Gutes gehabt haben, der ſich von ſeinem beſten treuſten K–en [„Freunde“ 9, 19] lostrennt. 35, 19; Wohl auf, K–en, aufs Pferd! aufs Pferd! | ins Feld, in die Freiheit gezogen. Sch. 330a; Dort iſt ſein Kamerad (– ⏑). ein Franzoſ, ein ſehr | ausbund'ger Herr. Tieck Gymb. 1, 7; Der gute K. Uhland ꝛc., zuw. von Dingen, z. B. von einem Schuh: Wäre ſein K. auch dabei [der andre, zum Paar gehörig ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 80 ꝛc. — Auch weibl.: Dame: Wollt Ihr zum Spielkamerad mich haben? Tieck Winterm. 2, 1, gw.: Setze dich nieder bei deinen Kameradinnen! Immermann M. 3, 96; Waldau N. 3, 210 ꝛc. und mit Uml.: Ein junges Dienſtmädchen, das . . ſich umſah, ob keine Kameradin kommen wollte. G. 14, 10; Auerbach D. 1, 107; Gotter Sch. 221; oborn Schmj. 142 ꝛc. und von Dingen: Nimmt dort Statüen und Säulen gewahr, die ihren Kameradinnen hier ſemmetriſch entſprechen. Sch. 699a. Zſſgg. z. B.: **Kriegs-, Reiſe-, Schlaf-, Schul-, Spiel-, Stuben-, Tiſch-, Unglücks-K.**; Das fröhliche Geplauder der Nachbarskamerädchen. Kindlt E. 119 ꝛc. — **-lich**, a.: in der Weiſe von Kameraden: Jene theilten daher Einiges mit und man wird immer k–er. G. 25, 67; Theil an ihren k–en Mahlen nehmen. Alexis 1, 217 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: Genoſſenſchaft, ſowohl das Kamerad-Sein, als auch die verbundnen Kameraden ſelbſt: Auf dem Fuß einer alten K. mit ihnen zu ſtehen. W. HBr. 1, 178; Von ſeiner Jugend K. her. Prozeſſ Nr. 2, 46; Hatte der gute Philipp in ſeiner Stuben-K. [in ſeinem Stubenkameraden] einen Landsmann gefunden. Spindler Stadt 1, 3; Die Unglücks-K. ſchlief bis an den hellen Tag. Muſäus M. 3, 74 ꝛc. — **-ſchaftlich**, a.: der Kameradſchaft gemäß: Schill hat ihn k–ſt empfangen. Chamiſſo 5, 227; Kurz Sonn. 15 ꝛc.; Einer K–keit, die auch nur den Schein einer Herablaſſung ertheilte. Droſten N. 1, 331; Houbländer Sold. 95; Aus bloßer Gunſt und blinder K–keit. Minckwitz (Platen 6, XII).

Kamerál-ia, -i-en (lat.), pl.: Kameral-Wiſſenſchaft, — von der Verwaltung landesfürſtlicher Einkünfte handelnd; Staatswiſſenſchaften. — **-iſt**, m., –en; –en: Kammerbeamter; Staatswirthſchafts-Kundiger. — **-iſtik**, f.; –en: Staatswiſſenſchaftslehre.

Kamerlin, f.; –nen: Kammerfräulein ꝛc. G. 30, 175; 193; 199 ꝛc.

* **Kamille**, f.; –n; –n-: 1) (gr.) Pflanze: Matricaria chamomilla, Feld-, Korn-K.; oft auch Anthemis, z. B. A. nobilis, die edle K.; A. arvensis, Acker-, Feld-K.; A. tinctoria, Färbe-K.; A. cotula, ſtinkende oder Hunds-K.; Adonis aestivalis, braune oder rothe K. ꝛc.; Das ſind alte K–n [die Geruch und Heilkraft verloren haben], ſprchw. von altbekannten Dingen ꝛc., vgl. K-n-Thee u. Hermel. — 2) (it.) weibl. Name, allgm. — Mädchen: Zierliche K–n. G. 31, 97. Wenn's eine Kamilla wäre, eine von den gewöhnlichen Mädchen. Klinger Th. 2, 195.

* **Kamin** (gr.), m., n. –(e)s; –e; –chen, lein; **-e**: 1) Schornſtein: Das Geld regne zwar nirgends durch das K. herab. Hebel 3, 250; Schnell den K. durchflog wie ein Vogel ſie. V. Od. 1, 321 ꝛc.; Schwefel-K-e [der Hölle]. Sch. 110a. — 2) der Raum, von wo aus ein Ofen (außerhalb des Zimmers) geheizt wird. — 3) Herd unter der Schornſteinröhre im Zimmer, Feuer darauf zu machen und ſo das Zimmer zu heizen: Sie tritt ans K. G. 10, 69; Nimmt Rahm heraus und ſetzt ihn in den K. 115; Die Küche, die eigentlich nur ein eingezäunter K. war. Gutzkow R. 5, 137 ꝛc. — Ofen-K., mit ofenähnlichen Vorrichtungen. Kermarſch 2, 247; Wenn es dem Herde an Winkel-K-en fehlte. Humoke Kochk. 33. — 4) ſchwzr. der Ausgang, die Öffnung einer Schlucht ꝛc.: Während das K. am untern Ende ins Blaue auslief. Eſchudi Th. 459.

Anm. Das m. wie im Griech. (ſ. o.), z. B. Freiligrath 1, 69; 116; G. 16, 187; Gutzkow R. 6, 399; Fiſcher Par. 2, 39; Tieck Gymb. 2, 4; V. 1, 95; W. 10, 225 ꝛc., — das neutr. z. B. (ſ. o.) Börne Par. 1, 157; G. 14, 218; 19, 65; 22, 217; 25, 39; 30, 84; Heine Tr. 124; Arnet Bild. 201; Kohl C. 2, 23; 38; Tieck 10, 95; Vogt Oc. 1, 135; Werner Hdr. 64 ꝛc. — Veralt. Mz. Kamine. Hommer Rh. 357. — S. Kemenate.

* **Kami-ſol** (frz.), n., –(e)s; –e (G. 20, 231); **-ſöle** (Kant vb. Geogr. 2, 238 ꝛc.); **-e**: Wams, Unterwamms: Im Winter kommen Ärmel hinein, im Sommer iſt's ein K. Hebel 3, 165.

Kámm, m., –(e)s; Kämme; Kämmchen, lein; **-e**: 1) ein Werkzeug aus hartem Stoff mit Zähnen oder Zinken zum Reinigen, Ordnen, Befeſtigen, Schmücken der Haare, Haar-K., Toiletten-K., z. B. nach dem Stoff: Bein- oder Knochen-, Blei- (zum Schwarzfärben der Haare. Logau 2674), Burbaum-, Elfenbein-, Holz-, Horn-, Meſſing-, Metall-, Schildpatt-K. ꝛc.; ferner z. B.: Enger K., mit dicht zuſammenſtehenden Zähnen (gewöhnl. auf beiden Seiten), den Kopf von Schmutz, Schinn, Ungeziefer zu reinigen, Laufe- oder auch Läuſe-, Nit-K., Egſtz. weiter K., Friſier-K., zum Schlichten und Kräuſeln des Haars; Staub-K., zum Auskämmen des Staubes, Puders ꝛc.; Einſteck- oder Haar-K. (im engern Sinn), in der Form des Kopfs gewölbt, um in die Haare, — namentl. des Hinterkopfs, — eingeſteckt, dieſe zuſammenzufaſſen und zu halten: Chignon-K. das am Hinterkopf als Zopf oder Wulſt in die Höhe geſchlagene Haar der Frauenzimmer zu befeſtigen; Seiten-K., zur Befeſtigung des Seitenbaars der Frauenzimmer u. ä. m. — Sprchw.: Alle oder Alles über einen K. ſcheren, gleich behandeln, keinen Unterſchied machen, vgl.: Alles in eine Wiege nehmen, in einen Keſſel werfen ꝛc., ſ. ferner 33a. — Übertr.: Der fünfgezackte K. [die in den Locken wühlende Hand], wo ſollt' er ſtocken? G. 4, 31 ꝛc. — Vgl. die Räthſel Rückert Mak. 1, 64 u. (auch fürs Folgende) Hebel 2, 231 No. 60. — Es giebt auch Kämme für Thiere, z. B. Pferde- oder Roß-K., gewöhnl. Striegel. — K. heißt ferner Vieles nach der Ähnlichkeit, nam. auch etwas mit Zinken, Zacken ꝛc.

Digitized by Google

Versehnes, zackig Emporragendes. — Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir alphabetisch nach den Fächern der gewöhnl. Anwendung: 2) Anat.: a) ein länglich hervorspringender Knochentheil, crista, z. B. der Nasen-K. ꝛc.; auch: der Hahnen-K. (s. d.), der oberste Theil des Siebbeins. — b) im Vogelauge, der von der Netzhaut aus den Glaskörper leistartig durchdringende, fächrig gefaltete viereckige Theil, Pecten plicatum. — 3) Bauk.: die Verbindung zweier rechtwinklig über einander liegender Balken, indem die Einschnitte des einen (‚die Kammsassen') in das stehen bleibende Holz des andern („die Kämme", im engern Sinn) passen, vgl. kämmen 2 und ein-, über-, verkämmen. — 4) Bergb. (s. 16): a) eine große Steinmasse, vgl.: Das K. am untern Ende der Runse. Tschudi Th. 459 und slaw. kamen' (Stein), namentl. ein unter milderm brechendes festes Gestein: Ein K. schießt vor; Kämme verdrucken den Gang ꝛc.; Stein-K. ꝛc. — b) im Eislebischen eine Art Lagergebirge, Lochberg (s. d.); im Mansfeldischen eine geringe Art Kupferschiefer ꝛc. — 5) Botan.: a) ein tief gezahnter Flügel an der Spitze oder Naht einiger Blumenhüllen. — b) in Zssgg. (s. d.) Pflanzenname. — 6) Bürstenm.: ein Brett mit eisernen Zinken zum Kämmen und Reinigen der Borsten. — 7) Dachdecker: Latte mit Zinken zum Glattkämmen des Dachstrohs. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwischen den Böschungen, Kappe, Krone (s. 12), auch ein im Grund eines Püttwerks stehn gebliebner Wasserdamm, vgl. „Kammelung", kleiner Damm an Kanälen, Gräben ꝛc. (Brem. Wörterb.). — 9) Fischer.: Kammen, enge Netze für kleine Fische. Frisch. — 10) Fleischer: der obre Theil des Halses beim Rind (vgl. 18) u. ein Stück Fleisch zwischen Nacken u. Bug. — 11) Forstw.: Reihe gehacktes Buschholz (Zahn). — 12) Geogr.: eine langgedehnte Erhöhung, z. B.: „verlängerter First mit Sturzgefällen zu beiden Seiten" (Stolben) ꝛc.: So hoch wie möglich auf dem K. der Dünen. Pingsstedt 255; Bald hatten wir den K. erreicht, aber er bot schwer ersteigliche Böschungen dar. Humboldt AlSchr. 1, 185 ꝛc.; Bergkämme zu überklimmen. Rückert Mak. 2, 107; Steil sich gliedernde Bergkämme. Tschudi Th. 461 ꝛc.; Zwischen den obersten Bäumen des Bergwald-K-es. Fallmerayer Or. 1, 247 ꝛc.; In Gestalt einer Mauer oder eines Fels-K-es. Humboldt AlSchr. 1, 298; Einen steilen Gebirgs-K. übersteigen. G. 19, 39; Den höchsten durch Europa sich schlängelnden Gebirgs-K. 40, 260 ꝛc.; Über Sattel-K. und Bergschneide. Fallmerayer Or. 2, 7; Über den ganzen Ufer-K. hin. Seidlitz Leg. 1, 141; 2, 71; Über nachtfeuchten Wald-Kämmen. Kerner gH. 1, 393 (s. 21c) ꝛc. — 13) Kriegsw.: a) (s. 12 u. 8) der obre Theil eines Walls; die höchste Kante einer Brustwehr; ein steinerner Damm quer über den Festungsgraben, Wuhr oder Wehr. — b) der erhabne Streif überm Helm, woran der Helmbusch befestigt ist, Helm-K.: Ist nicht der Helm mit Kamm und Busch geschmückt? G. 12, 244. — 14) Kürschn. (s. 1): ein Kamm zum Auskämmen und Reinigen von Pelzwerk, Pelz-K. — 15) Landwirthsch.: a) (s. 1) Der . . Flachs wird gerisselt, gerefft, d. h. zur Absonderung der Samenkapseln durch einen groben eisernen K. (Riffel-K., Reff-K.) gezogen. Karmarsch 1, 801 ꝛc. — b) (s. 12) eine längs zwischen den Furchen liegende Erhöhung: Oben auf dem K. der Furche. Landwirthsch. Zeit. (55) 19b; Der K., auf welchem die Kartoffeln gestanden. 312a; Beim Rigolen sehe man . . , daß keine Kämme zwischen den Gräben stehen bleiben. (56) 181a ꝛc. — c) (s. b) die bei einem nicht glatt abgestrichnen Maß für Getreide (Salz ꝛc.) ꝛc. in der Mitte stehende Erhöhung. Krünitz 9, 595, auch die beim Dreschen zwischen den Garben liegen bleibenden und zusammengefegten Körner: Die Garben haben einen guten K., schütten, scheffeln Viel. — 16) Maschin.: a) an der Stirn oder Seitenfläche eines Rades („Kammrades") Zapfen oder Zähne, kurze Stäbe, die in ein andres Rad oder Getriebe eingreifen. — b) die die Stämpel, Bälge ꝛc. hebenden Arme (Daumen, Hebelinge ꝛc.) an einer Welle. — c) bei Wassergöpeln die ausgezahnten Schienen zum Hineinlegen der zur Regelung der Schützen u. Bremsen nöthigen Hebelarme. — d) (s. 3) die eingeschnittnen ineinander passenden Enden der Stangen bei Stangenkünsten. — e) die Zähne an der auf und nieder gehenden Stange einer Winde. — 17) Orgelb.: ein das Hängenbleiben der Kuppeln verhinderndes Brett mit Einschnitten. — 18) Pferd.: der mit der Mähne bekleidete obere Rand des Halses, nach der Ähnlichkeit mit 1: Der feurige Pony . . . Sein schwarzer K., borstig und kurz geschoren, stand steil auf dem schön gebognen Halse. Mützz Norw. 1, 118, und danach auch übertr. auf Rinder ꝛc. (s. 10; 20; 31), vgl. Kammfett. — 19) Posament.: die Stäbchen am Posamentiertisch zum Anbinden der Litzen (s. 28a): Hebungen der Kettenfäden mittelst einer Menge von Schnüren (Korden) durch sog. Hochkämme und Wellen bewirkt. Karmarsch 1, 339. — 20) Salzw. (s. 15c). — 21) Schiff. (s. 16): a) K. an der Rah, ein an die untre Seite der Rah gespickertes längliches Holz mit runden Löchern, durch welche die Rahbanden der Segel geschoren und dann befestigt werden. — b) der (gewöhnl. mit Schnitzwerk verzierte) Raum zwischen den beiden Backenknien des Galjons. — c) (s. 12): Die Wellen | wälzen meilenlang beschäumte Kämme | . . . dem Schiffskiel . . . entgegen. Platen 4, 320; Unbekümmert um Gefahr und Tod, die ihm aus jedem schäumenden Wogen-K. entgegenblitzen. Gerstäcker BlW. 204; Wellen-K. ꝛc. — 22) Schlosser: Bart eines Schlüssels. — 23) Schuhmach.: der obre Theil am hintern Leisten. — 24) Seidenmanufakt. (s. 1): Holzkamm zum Auskämmen der Seide. — 25) Siebmach.: ein hölzerner Rahmen mit einer Reihe Drahtstifte zum Weben der Haarsiebe. — 26) Spiel: s. Fahne 2i. — 27) Turnk. (s. 1) die kammähnliche Haltung der geschloßnen Finger nach oben, namentl. beim Fechten, s. Kammhieb. — 28) Weber.: a) Der K. (Blatt) ist ein viereckter Rahmen mit dünnen Rohrstäben, die Fäden des Aufzugs zu trennen und den Einschlag anzustoßen. P. Georg. 43. Jetzt sind übrigens die platten Stifte statt aus gespaltnem Rohr oder Rieth (daher Rieth-K. oder -Blatt), gw. aus geplättetem Meßing- oder Stahldraht, s. Karmarsch 3, 599; Fest am Baum ist die Web' und der Rohr-K. scheidet den Aufzug. P. 1, 314, auch Scheide-, Webe(r)-K., vgl. Blatt 3a. — b) Das Aufwinden. Zu diesem Zweck läßt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen K. laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgebunden werden soll. G. 19, 49. — c) (s. 32) Ist die Baumwolle rein gelesen, so bringt man sie, anstatt zu krämpeln, auf Kämme, welche aus einfachen Reihen langer stählerner Nadeln bestehen, und kämmt sie. 42. — d) die sämmtlichen Schäfte am Webstuhl. — e) der beim Abschneiden eines fertig gewebten Stücks im Blatt (s. a) gelaßne Rest von Kettenfäden, woran die neuen angedreht werden, auch „Trumm", mundartl. Drahm, Drohm(t), Lädel ꝛc. — f) ein Werkzeug wie ein Haar-K. (1) aus Knochen oder Stahl, die Einschlagfäden an das schon Gewebte festzudrücken, nam. beim Teppichweben. — 29) weidm.: der vordre Theil des Rückens einer Sau (s. 31). — 30) Weinb.: Stiel der Weintrauben, Trauben-K., Rapp. Recht 75. — 31) Weißgärb.: (s. 10) an einem Fell die Stelle des Rückens zw. den Schulterblättern. — 32) Wollmanufaktur: ein Werkzeug, die Wolle zu kämmen: Jeder Woll-K. besteht aus 2, 3 oder selbst 4 Reihen runder stählerner, in schlank verjüngte Spitzen auslaufender Zähne, von welchen jede näher dem Stiele zu befindliche Reihe etwas kürzer ist als die vorhergehende ꝛc. Karmarsch 3, 631; Brech- oder Reiß-K., grober Kamm; Krap-K., etwas feiner, zusammengefaßt „Krämpelkamme" (s. Anm.); Kämmel-K., der feinste; Stech-K., durch welchen die Wolle beim Abziehn durchgehen muß, um sich von Knoten zu reinigen. Karmarsch 3, 633 ꝛc., vgl. Karde, Krämpel, Kniestreiche. — 33) Zoolog.: a) kammähnliche Erhöhungen, so namentl. bei den hühnerartigen Vögeln (zumal bei den Männchen) der ausgezackte Fleischlappen am Kopf, Fleisch-, Haut-, Stirn-K., z. B. Oken 4, 334: Der K. der Hähne; Die Auerhähne schütteln ihre Kämme. Fortlagrotz 1, 237; Die Hühner, denen recht der K. gewachsen war. Sudhow K. 1, 460, Ihre Nase glüht, | wie eines Truthahns K. W. 11, 228 ꝛc. Davon auch übertr. auf Personen, sprchw.: Einem wächst (Goter 1, 235; Sudhow K. 8, 328 ꝛc.), schwillt der K., er fühlt sich, wird sich seiner Kraft bewußt, bes. von einem Übermüthigen, sich Überhebenden: Die Furcht ist weg, der Respekt, die Scheu, | da schwillt dem Bauer der K. aufs Neu. Zs. 327a; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der K. euch schwoll. Uhland 421; Platen 4, 150 ꝛc., auch von Einem, dem die Zornader schwillt ꝛc., vgl.: „Der Kamm, das rothe Angesicht eines Betrunknen oder Zornigen." Stalder; Hier röthet sich sein K. [er geräth in Wuth], es schwellen Brust und Lungen. | er schreit. W. 3, 28; 12, 49; Stichelreien auf mich, die von dem rothen K. [Wuth und Überhebung, vgl. puterhaft] und dem sich getränkt glaubenden Hochmuth des Schreibers zeugten. Lichtenberg 3, 537; Dies macht, daß er sich brüstet und den K. | der Jugend gegen Eure Würde sträubt. Schlegel Sh. 6, 11; Damals war es noch nicht Mode, daß man gegen seine Obern gleich den K. stellt. Gotthelf 5, 111; Einen (oder Einem) über den K. hauen, putzen (Weise Zak. 54), seine Überhebung zu demüthigen ꝛc. — Auch von andern Thieren, z. B. von Schlangen: Hoch aus den Wellen steigt der Kämme blut'ge Gluth. Zs. 36b; die emporstehnden Schuppen am Kopf, auf dem Rücken oder der obern Seite des Schwanzes mancher Eidechsen ꝛc., und übertr.: Die Gluth . . zischt empor mit schwefelgelbem K-e. Freiligrath Garb. 10, vgl. „Feuerdrache" und „der rothe Hahn" als Bez. des Brandes ꝛc. — b) K. oder Wirbel der Auster, der angewachsne Theil, um welchen das zarte Fleisch sitzt. — c) s. 10; 18; 29.

Anm. Ahd. champ, kamp, mhd. kam(o) und kambe (fem.), wohl mit dem Grundbegriff des Emporragenden (vgl. Kammbord) und Zackigen, Eingeschnittnen (vgl. Kimme), doch sind in einzelnen Fällen andre Stämme mit eingeflossen, vgl. 4a und schwzr. „die Kämme", ein mittels eines Querholzes zu schließender halber Holzreif, der Ziegen und Schafen um den Hals gelegt wird, um sie daran zu führen. Frommann 5, 459; Stalder, der auf brit. camm (gebogen) hinweist u. ä. m. — Mz. ohne Uml. oberd., nam. in Bed. 32.

Zssgg. s. [1], ferner: Rüster- [33b]. — Berg-(wald)- [12]. — Brech- [32]. — Feder-: ein Käfer Ptinus pectinicornis. — Fels(en)- [4a; 12]. Fleisch- [33a]. — Gebirgs- [12]. — Hähnen-: 1) [33a]. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) [2a]. — b) Name mehrerer Pflanzen, bes. Rhinanthus crista galli u. ä. m., s. Kamp, Anm. — c) eine Miesmuschel, Mytilus crista galli ꝛc. — Häut- [33a]. — Helm- [13b]. — Hoch- [19]. — Jüngfern- [3b]. Aphanes arvensis. — Kau-: (Bergb.) kleine Art mit kurzem, in der Mitte durchlöchertem Helm zum Nägelausziehn. — Kuh-: (Bergb.) artähnliches Beil der Steiger. — Kämmel-, Krämpel-, Krap- [32]. — Meer- [33]: Art Meerfische Novacula. — Nasen- [2a]. — Niß-: 1) [1] Lause-K., s. Nisse. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Stachelschnecke, Murex tribulus. — Pelz- [11]. — Pferde- [1; 18]. — Reff- [15a]. — Reiß- [32]. — Rieth- [28a]. — Riffel- [15a]. — Rohr- [28a]. — Roß-: 1) Pferde-K. — 2) (s. Kambio, Anm.) Roßtäuscher. — Sattel- [12]. — Scheide- [28a]. — Schlüssel- [22]. — Seiden- [24]. — Stech-: 1) [32]. — 2) lammförmiges Werkzeug der Nadler zum Einschlagen der Löcher in die sog. Nadelbriefe. — Stein- [4a]. — Stirn- [33a]. — Trauben- [30]. — Ufer- [12]. — Wald- [12]. — Webe(r)- [28a]. — Wellen-, Wogen- [21c]. — Woll- [32] — u. ä. m.

* **Kámme** (celt.?), n., –s; –s: Herforter Bier (s. d., Anm. und vgl. Müller 154a).

Kamm-, Kámm-ein, tr.: mit dem feinsten (dem „Kämmel-") Kamme die Wolle kämmen, — vgl. Kamp, Anm. und Wendroth 39. — **-elung,** f.; **-en:** 1) das Kämmeln. — 2) s. Kamm 8.

Be-kámmen, tr.: gw. mit Particip: Bekammt, mit einem Kamm versehn, nam. (Wappenk.) von Hähnen, deren Kamm eine andre Farbe als der Kopf hat.

Kámmen, tr.: 1) mit einem Kamm behandeln, bearbeiten: a) eig. (s. Kamm 1): Das Haar, den Kopf, sich k., In einem Nu | ist er gekämmt, beschuht. W. 11, 226; So schmutzig als er da | in seiner Jacke steht mit ungekämmtem Haar. 12, 18; Wo du die Mähnen der Remonte

Digitized by Google

kämmtest. Freiligrath Garb. 115 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Das Haar in einen Scheitel k. (Gutzkow R. 4, 165); Den Schmutz, das Ungeziefer vom Kopf k., ab-k. ꝛc. — b) Flachs k., mit dem Riffelkamm; Wolle k., kämmen, mit dem Wollkamm (vgl. krämpeln, kardätschen) ꝛc.: Das Reinigen der Baumwolle, das K., das Spinnen. Kohl C. 2, 249; Nach dem Sortieren werden die Borsten auf einem Kamm . . . geraubet oder gekämmet. Krünitz 7, 406 ꝛc. — c) übertr., s. 1a, z. B.: Der obre Theil dieser Wolken aufgezehrt und zu Flocken gekämmt. G. 40, 314; 340 ꝛc., namentl.: Etwas glatt, schlicht machen: Der Hügel . . vom Pflug glatt gekämmt. Nicolai 1, 241; „Die Plätze sind alle mit Wasser verschlämmt | und noch nicht peigniert" — Sag er doch gekämmt. G. 27, 489 ꝛc., vgl.: Etwas Unglaubliches, daß sie wieder zur Natur kehren, denn sonst pflegen sie immer das Gekämmte [in schlichter Ordnung Befindliche] zu frisieren, das Frisierte zu kräuseln und das Gekräuselte am Ende zu verwirren. G. 34, 278. — d) übertr. (s. c) durchhecheln (s. d.), arg mitnehmen: Einen herumnehmen, Einem den Bart waschen, Einen verfohlen, bürsten, k., stregeln, durch die Hechel ziehn. Schreiber 1, 274; 4, 357; Er wäre wust gekämmt worden. Müller F. 50; Hochegel D. Mus. 3, 537 ꝛc. — 2) Bauk.: zwei Stücke Holz durch einen Kamm (s. d. 3) verbinden, vergl. kimmen. So auch: Einen Balken in den andern ein-k.; Die beiden Balken mit einander ver-k.; Die Saumschwelle wird übergekämmt, über den Balken befestigt ꝛc.; Kammungen, Kammfassen (s. d.).

Zssgn. vielfach, vgl. die von fegen, bürsten ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1] Den Schmutz ꝛc. a., fort-, weg-k., durch Kämmen fortschaffen, absondern; Walze, welche die Baumwolle aus der Trommel abkämmt. Karmarsch 1, 126; Aus den abgekämmten Flocken entwickeln sich die leichten Wölkchen, die wir Schäfchen . . nennen. Körner Schulm. 4, 395; Wie das zarte Gespinnst von dem Laub' abkämme der Seres. V. Georg. 2, 121 ꝛc., s. Abkappen 2. — 2) Kriegswiss.: den Kamm einer Brustwehr durch fortgesetztes Feuern mit schwerem Geschütz herunterschießen. — An-: kämmend heranbringen, heran-k.: Beim A. [des Getreides mit den Zinken der Harke]. Krünitz 9, 591. — Auf-: 1) in die Höhe, empor-, herauf-k.: Das Haar a. — 2) durch Kämmen auflösen, aus einander kämmen: Ich dachte . . , diesen Wirrkopf methodisch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegschneiden. G. Sch. 6, 79 ꝛc. — Ähnlich: Die Wollkämmer haben den ganzen Verrath aufgekämmt, zu Ende. — 3) durch Kämmen beßres Aussehn ꝛc. machen, auffrischen ꝛc.: Aufgekämmet und gestriegelt. V. Ar. 1, 135. Die Wolle nochmals a. ꝛc.; Ein Kammrad a., mit neuen Kämmen versehn. — Aus-: Den Schmutz a., aus dem Haar; metonym: Das Haar a.; [Er] wird ausgekämmt und angezogen. W. 10, 272; Die Watte wird von den Krallhäkchen der Trommel ausgekämmt. Karmarsch 1, 125 ꝛc. — I. Dürch-: vollständig, durchdringend kämmen: Essenzen, die man in die Haare einrieb . . . , bevor sie durchgekämmt wurden. Böttiger Sab. 148. — II. Durch-: = 1: Die vorher eingefalbten und wohl durchkämmten Haare. Böttiger Sab. 108. — Ein-: 1) [1] hinein-k., durch Kämmen Etwas hineinbringen: Eine Sorte Wolle in die andre mit e. — 2) [2] Einkämmungen, die Einschnitte im Balken, wohinein die Kämme des Rahmens passen. — Empor-: auf-k. 1. — Her-, Hin-: Das Haar nach vorn hin-, herauf-, herunter-k. ꝛc., auch [1d]: Da kämmt er nun den Herrn herunter. Nicolai 1, 179. — Hinter-: [1]: nach hinten hin, zurück-k., Ggstz.: vor-k. — Nieder-: [1]. — Über-: Etwas so kämmen, daß es über Etwas hinüberragt: Das Mal durch U. des Haars verdecken ꝛc., nam. [2]. — Ver-: [2]. — Vor-: s. hinter-k. — Zurück-: hinter-k. Hölty 1, 121 ꝛc.

I. Kämmer, f.; -n; Kämmerchen, lein; -s: 1) ein Gemach außer und neben den eigentlichen Wohnzimmern: Eine Stube mit einer K.; Eine K. zum Schlafen, Etwas aus der Hand zu stellen, zu verwahren; Aus Armuth in einer K. wohnen; Zoferd ging in seine K. und weinete. 1. Mos. 43, 30, Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein. Matth. 6, 6; Ich will zu meinem Weibe gehn in die [Schlaf-]K. Richt. 15, 1; Zu Stuhl gegangen in der K. 3, 24; Durch ordentlich Haushalten werden die [Vorraths- ꝛc.] K.n voll aller köstlicher lieblicher Reichthümer. Spr. 24, 4; Sie saß auf ihrer [oben gelegnen] K. Stern 3, 164; Die niedre K. tausch' ich um mit Zimmern, | wo Decken strahlen, wo Tapeten schimmern. G. 35, 401; 1, 64; 11, 158; Ein dunkles Kämmerchen [ihn einzusperren], so sind wir auf einmal außer Gefahr und Demokrit mag rasen, soviel er will. W. 13, 136 ꝛc. — Nam. bei Älteren auch wohl statt Stube ohne Nebenbegriff der Enge (s. 2 und 22 ff.). Heute bes. von einem Nebengemach zum Schlafen (Schlaf-K.) oder zum Aufbewahren von Sachen dienend, danach in unzähligen Zssgn. — 2) (s. 1) eine Reihe von Gemächern, insofern sie zur Aufbewahrung gesammelter Schätze, Kunstschätze ꝛc. dienen, doch gw. nur in Zssgn. (s. d. und vgl. Kabinett), seltner allein: Die [Schatz-] K. des Königs. Esth. 3, 9; 4, 7; Esra 7, 20; Was man reicher Zeuche von ihrer K. trug! Simrock N. 1113; Laßt mich der [Schatz- ꝛc.] K. pflegen; bleiben . . bei den Frauen und hüten ihr Gewand. 497. — 3) (s. 1) Kämmerchen vermiethen, ein Spiel, in welchem Alle bis auf einen Umhergehenden ihre angewiesenen Plätze („Kämmerchen") haben, die sie nach Belieben mit einander vertauschen, wobei dann der Umhergehende Einen zu verdrängen und dessen Platz für sich einzunehmen sucht (auch „Verwechselt das Bäumchen!" genannt). Immermann 12, 72; Werner Kr. 1, 212, Wir spielten Kämmerchen. Müllner 6, 60 ꝛc. — 4) Schiff. (s. 1): die durch Bretterwände („Schotten") gesonderten Abtheilungen im Raum und zwischen Deck zur Wohnung der Officiere oder zur Aufbewahrung der Schiffsbedürfnisse (1. Mos. 6, 14). s. Zssgn. und vgl. Koje. — 5) Optik: Dunkle K. (versch., s. u.), eig. ein verdunkeltes Zimmer zu optischen Versuchen, z. B.: Freunde, flieht die dunkle K., | wo man euch das Licht verwehrt ꝛc. G. 2, 303, nam. die von Porta in der Mitte des 17. Jahrh. erfundne Vorrichtung, in einem dunkeln Gemach oder Kasten durch eine Sammellinse von ziemlicher Brennweite ein Bild entfernter Ggstde zu entwerfen (camera obscura), bei Spatz Schatten-K., vgl. Daguerreotyp. — Ähnlich: Die helle oder lichte K., camera clara oder lucida, eine Vorrichtung, die Umrisse eines durch ein vierseitiges Prisma reflektierten Ggstds nachzuzeichnen. — Außerdem bez. K. übertr. zuw. einen kammerähnlichen Raum, z. B. vom Grabe: Die dunkle K. [versch. oben] hat sie aufgenommen, wohin ꝛc. G. 17, 247; B. 14b ꝛc., wovon wir die gw. Anwendungen (6—20) alphabet. nach den Fächern ordnen: 6) Anat.: abgetheilte Räume im Innern, gw. in Zssgn. (s. d.): In derselben Zeit, wo die K.n [des Herzens] ihr Blut in den Körper und in die Lunge spritzen, empfangen die Vor-K.n das ihre aus dem Körper und aus der Lunge ꝛc.; Herz-K. oder K., die Brusthöhle, worin Herz und Lunge. Laube Brev. 261. — 7) Artill.: der für die Pulverladung im Geschützrohr bestimmte Raum von kleinrem Durchmesser als der übrige Theil der Seele, Ggstz. Kern (s. d. 3), s. 9, 13 und 16. — 8) Bergb.: erzhaltiger Gang: Das Gold in K.n und Adern. Chemiko 3, 314. — In einer guten K. sein, wo reiches, gutes Erz ꝛc. bricht. — 9) Büchsenmach.: die Höhlung der Schwanzschraube; nam. auch bei Kammerladungsgewehren, d. h. bei solchen, wo die Ladung von rückwärts in den Lauf gebracht wird, die Bohrung des Pulversacks. Karmarsch 2, 89 (vgl. 7). — 10) Feuerwerk.: hohler gußeiserner Körper mit Zündloch und kleiner Pulverkammer, die Kanonenschüsse zu ersetzen. — 11) Heizung, Hüttenw. ꝛc.: kammerähnliche Abtheilungen in den Öfen, z. B. beim Schwefelabtreiben der Ört, wo die Kiese eingesetzt werden; ferner bei den Flammöfen die Räume, wodurch die Verbrennungsprodukte ihren Weg nehmen, ehe sie in den Schornstein abziehn und wo das durch den Luftzug fortgerißne Erzpulver oder Gestübbe sich sammelt, Gestübbe- od. Kondensations-K. Karmarsch 2, 650; Gift-K., bei der Arsenikgewinnung. 1, 62; Die zum Sammeln des aus dem Ofen getriebenen Hüttenrauches und zur Verdichtung der Bleidämpfe dienenden Flugstaub-K.n. 215; Aus dieser K. strömen sie [die Gase, bei der Darstellung des Quecksilbers] in die nächst folgenden sechs K.n. ... Die letzten Spuren Quecksilber werden in den Rauch-K.n verdichtet. Muspratt 2, 2, 401 ꝛc., s. Blei-K. — 12) Landwirthsch.: K. eines Kummets, eine durch Herausziehn der Füllhaare entstandne Höhlung. — 13) Minerk.: der Ort, wo das Pulver einer Mine eingesetzt u. verbaut wird, s. 7. — 14) Orgelb.: die den Wind aus der Windlade zu den einzelnen Pfeifen führenden Kanäle. — 15) Stellmach.: die Höhlung in der metallnen Ausbohrung der Radnabe. — 16) Stückgießer.: fehlerhafte Grube in der Höhle des Geschützes. — 17) Wasserb.: K. einer Schleuse, Schleusen-K., der Raum zwischen zwei Schleusenthoren. — 18) weidm.: a) s. Jagen 11 2b; Abjagen 1 und Beigarten. — b) der am zahlreichsten besetzte Distrikt eines Reviers. — c) der erweiterte Raum am Ende einer Röhre in Dachs-, Fuchs-, Hamster-, Kaninchenbauen ꝛc., wie Spatz ähnlich: Brennkämmerchen (s. Zellen) hat. — 19) Weinbau: Abtheilung eines Weinbergs. Zedler. — 20) Zoolog.: die Abtheilungen in den Schalen mancher Weichthiere, nam. des Nautilus. — Ferner bez. K. in einigen Anwendungen (s. 21—25) die in K.n (im ältern weitern Sinne) versammelten Pers. oder Behörden und Kollegien ꝛc., so: 21) schwzr.: In Basel heißen diese Familienzirkel Kämmerlein, in Bremen Kindertage. Kohl R. 2, 459, s. Zedler. — 22) Insofern K. (s. 2) eine Reihe fortlaufender Gemächer bez. und so früher nam. auch von den fürstlichen Wohnzimmern galt (s. K.-Diener, -Herr, -Frau, -Mädchen, -Junker, -Sänger und vgl. 26) die Gesammtheit der zur Bedienung eines großen Herrn in seinen Zimmern gehörigen Personen. — 23) (s. 2 und Schatz-K.) Behörde, welche die Einkünfte des Staats oder die des Fürsten verwaltet, nach Zeit und Ort mannigfach modificiert, öfter Titel höherer Verwaltungsbehörden und Kollegien überhaupt (s. Zssgn. und vgl. Kämmerei); auch der Ort für die Sitzungen dieser Behörde. — 24) in manchen Ländern zu versch. Zeiten ein hoher Gerichtshof und das Sitzungslokal desselben (s. Zssgn. und K.-Gericht). — 25) in konstitutionellen Staaten die Versammlung der Landesvertreter und ihr Sitzungslokal: Die K.n einberufen, auflösen; Die Sitzungen der K.n eröffnen, schließen; Den K.n eine Vorlage machen; Mitglied, Präsident oder Vorsitzender der ersten, der zweiten K.; Die Rechte, die Linke, das Centrum, die Majorität oder Mehrheit in der K.; Debatten, Verhandlungen, Beschlüsse der K. ꝛc.; Die Sitze für die Zuhörer in der K. ꝛc. — 26) zuw. statt Kammermusik (s. d., K.-Ton und vgl. 22): Die freie musikalische Schreibart herrscht auf dem Theater und in der K. Abtheilung ꝛc.

Anm. Ahd. o(h)amara, mhd. kamer(e), aus gr.-lat. camera, wozu camerarius, ahd. chamarari, mhd. kamerære, Kammerer; ahd. chamerling, mhd. kemerline, Kämmerling ꝛc.

Zssgn. unerschöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: Abgeordneten-[23]. — Accise-[23]: Verwaltungsbehörde der Accise und ihr Lokal. — Amts-[23]: die landesfürstlichen Kammerämter verwaltend. — Antiquitäten-[2]. — Äpfel-[1]: Obst-K. — Assekuranz-: 1) [24] Versicherungs-K., Gerichtshof zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Versicherern und Versicherten, zumal in Seestädten. — 2) zuw. statt Versichrungsgesellschaft. — Aufwasche-[1]: Kammer bei der Küche zum Aufwaschen des Geschirrs. Kohl C. 1, 52. — Augen-: der mit der wäßrigen Feuchtigkeit erfüllte Raum des Auges: Vordere, hintere A. — Bäck-[1]: in Hofhaltungen die Abtheilung der Küche, wo das Backwerk gefertigt wird. — Bät-[1]. — Bett-[1]: Kammer zum Schlafen oder zum Aufbewahren von Betten. — Bienen-: s. [18]. — Bilder-[2]: Bildergallerie. Schimmel 6, 170. — Blei-: 1) [1] Kammer unter einem Bleidach, so nam. die venetianischen Staatsgefängnisse. — 2) [11] Den Schwefel .. in Schwefelsäure zu verwandeln. ... Man läßt die gebildete schweflichte Säure in einen großen vierkantigen Raum, dessen Wände, Decke und Boden aus zusammengefugten Bleiplatten bestehen, in die sogen. B. hineintreten. Muschenbrök 1, 363; Karmarsch 1, 25; 3, 215, wo die Haupt-, die Vor- und die dritte Kammer erwähnt sind. — Böden-[1]: auf dem Bodenraum. G. 22, 267, Ober-, Dach-K. — Bootsmanns-[4]: wo der Bootsmann logiert oder — wo er sein Reservegut aufbewahrt, Dies gw. Bootsmannsgatt. — Bräut-

Digitized by Google

[1]: Schlafgemach, in welches die Braut dem Bräutigam zugeführt wird; übertr.: Jedes Allerheiligste der fremden Kunst wird eine B. von Schöpfungen für dich. Jp. 58, 188 ꝛc. — Brétt(er)s [1]: aus Brettern oder für Bretter. — Brót- [1; 4]: Speise-K. ꝛc. — Búch-, Bücher- [2]: veralt. Bibliothek. — Büchsen-: s. Gewehr-K. — Dách-: Boden-K. — Deputírten- [23]. — Domänen- [23]. — Dréß-: D. bedeutet in hiesigen Gegenden eine Sakristei. Hamann Sibyll. 167; Mendelssohn 4, 2, 410, s. Frisch 2, 385; Eine fromme Etymologie hat eine Tróß-K. daraus gemacht ꝛc. Hamann Kreuzzüge des Philol. 143, vgl. engl. dress, sich ankleiden, rüsten und das mundartl. Gárbe-K. = Sakristei bei Adelung, wie mhd. gerwekamer, s. Gärben, Anm. Nhnf.: Drísch-K. Dasypodius; Trese-K., was auch = Schatz-K., s. Tresen. — Bei Span auch Dräs-K. = Kraut-K. — Érbschafts- [24]: Gericht über Erbschaftsangelegenheiten. Jp. 3, 59. — Féßer- [s. 11]: bei Heizungen ein Raum, worin sich das Feuer vereinigt. Karmarsch 2, 240. — Finánz- [23]. — Fléisch- [1]. — Flúgstaub- [11]. — Fólter- [1]: wo Inquirierte gefoltert wurden, auch übertr. s. Marter-K. — Friédens- [1]: übertr. z. B. das Grab. Lindge 2, 80. — Gárbe-: s. Dreß-K. — Gást- [1]: zur Beherbergung von Gästen. — Gehéim- [1]: geheimes, verborgnes Gemach. Span. — Gehírn- [6]: Hirn-K., Hirnhöhle. — Gerichts- [24]: Gerichtshof. — Gerúll-: Gerümpel-K.: Eines Magazins, welches alsdenn eine G. sein wurde. Kant SW. 1, 402. — Gerúmpel- [1]: Kammer zur Aufbewahrung von altem Gerümpel, d. h. von übereinander geworfnem unbrauchbarem Geräth ꝛc., eig. und übertr.: Die Bibliotheken waren wirkliche Schatz-K-n, anstatt daß man sie jetzt ... bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften mehr als nützliche Vorraths-K-n und zugleich als unnütze G-n anzusehen hat. G. 30, 30. — Ebenso: Rumpel-, Polter-, Plu(n)der-, Trödel-, Grämpel-K. ꝛc. — Gesínde- [1]: ebenso: Knecht-, Leute-, Magd-K. ꝛc. — Gestúbbe- [11]. — Gewéhr- [1; 2]: zur Aufbewahrung von Gewehren. Münchhausen 40, s. Rüst-K. — Gréß- [1]: z. B. in Münzen ein Gemach, wo das Metall geschmolzen und in Zaine gegossen wird, „Schmelz-K.“ — Gift- [11]. — Häckerlings-, Häckfel- [1]: s. Schneide-K. — Händels- [24 ꝛc.]: Handelsgericht (s. d.), nam. auch: die Abtheilung der Regierung, deren Fach die Handelsangelegenheiten bilden. — Härnísch- [1; 2]: wo die Harnische aufbewahrt wurden, vgl. Rüst-K. 2. Kön. 20, 13; Amplissimus 1, Kap. 1; Harnasch-K. Schottenreiter 2b; 79b ꝛc. — Häupt-: s. Blei-K. 2. — Hébungs- [23]. B. 3, 57. — Héiz- [11]: bei der Luftheizung der Raum, wo die Luft erwärmt und von wo aus sie fortgeleitet wird. Karmarsch 2, 251; 261. — Hérren-: 1) [1] Schlafgemach des Herrn. Span. — 2) [25] Pairs-K., vgl. Herren-, Oberhaus. — Hérz- [6]: seltner: Aus der linken Seite der Herzens-K. Brockes 9, 203; Vergrub das Bundel in ihre tiefste Herzens-K. [schloß es ins tiefste Herz]. Kühne Char. 1, 132. — Hínter- [1]: nach hinten gelegen, s. Gsitz.: Vor-K. — Hírn-: Gehirn-K. — Hóf- [23]: 1) Domänen-K. — 2) Behörde, die das zur Hofökonomie Gehörige verwaltet. — Hólz- [1]: zur Verwahrung des Holzes, ähnlich Kohlen-, Torf-K. ꝛc. Musäus M. 1, 36, auch (vgl. Korn-K.): Das Gebirg ist die H. des Vorlandes. Gruber 3, 256. — Käse- [1; 4]. — Kléider- [1]: Garderobe. Spindler Stadt 1, 104. — Knécht-: s. Gesinde-K. — Kohlen-: s. Holz-K. — Kondensations- [11]. — Konstábels- [4]: der Raum vom Spiegel des Schiffs bis zum Besahnmast, nach der dort befindlichen Wohnung der Konstabel. — Körn- [2]: Vorraths-K. für Getreide, Kornmagazin, — übertr.: Sicilien war die K. Italiens [versah es mit Getreide]. — Krátz- [1]: abgesondertes Zimmer für Krätzkranke. — Kráut-: 1) [1] zur Aufbewahrung von Kraut, Kohl ꝛc., vgl. Kräuter-K., nam. der Apotheker. — 2) [4] Pulver-K., vgl. Kraut und Loth = Pulver und Blei. — Krieges- [23]: Die Behörden, die jetzt in Preußen Regierungen heißen, hießen früher Kriegs- und Domänen-K-n. — Kúnst- [2]: Kunst-Gallerie, -Kabinett ꝛc.; übertr. (vgl. Artillerie von lat. ars, Kunst, und Rüst-K.): Daß man dem Feind des menschlichen Heils also tief in sein K. gesehen. Stumpf 389a. — Länd- [23]: Finanz-K. eines Landes. — Latérnen- [4]: die Abtheilung im Piek unmittelbar vor dem Hintersteven, durch dicke Scheidewände von der Pulver-K. getrennt, diese durch ein konveres Glas, welches das Licht einer großen Lampe durchscheinen läßt, erleuchtend, vergl. Krautlaterne. — Látten-: s. Latte 2a. — Lése- [1]: Span, jetzt gw. Lesekabinett. — Léute-: Gesinde-K. — Licht-: [1] und an Höfen [22] die Gesammtheit Derer, die für die Erleuchtung zu sorgen haben, unter dem „Lichtkämmerer“ stehend. — Lúmpen- [1]: in Papiermühlen ꝛc. — Mägde-: s. Gesinde-K. — Márter-: Folter-K.: Die Phänomene müssen ein- für allemal aus der dustern empirisch-mechanisch-dogmatischen M. vor die Jury des gemeinen Menschenverstandes gebracht werden. G. 3, 279. — Méhl- [1]. — Mieths-: (veralt.) Chambre garnie. Span. — Mörser- [7]. — Milch- [1]: dafür nam. schwz. bloß „Kammer“. — Naturáli(en)- [2]. — Nében-: neben einer Kammer oder einem andern Gemach befindlich, z. B. Pistet Pr. 2, 204 ꝛc., ferner [6]: N-n [gw. Vor-K-n] des Herzens. Campe. — Ober-: Boden-K. — Obst- [1]. — Öl- [1]. — Pack- [1]: vgl. Pack-Haus, -Hof ꝛc. — Pairs- [25], frz. (pärs-). — Plúnder-: Gerümpel-K.: In der P. dieses Hauses. Tieck NKr. 4, 405; Zur sogenannten Plunder- oder Plünder-K. ebd. und so oft. — Pólter- [1]: In der P. den Gebrauch der Zelle und des Bolsterbetts. Paalzow Th. 1, 167. — Pólter-: Gerümpel-K.: Unter anderm Gerüll in einer P. Immermann M. 1, 164; Liegt wie altes widerwärtiges Getröddel in einer P. durcheinander. Tieck NKr. 2, 240; Kammer voll Hausraths, | die dort unter dem Namen der P. berühmt ist. B. 1, 171 ꝛc., übertr.: Diese vermaledeite P. der neuen Weltschöpfung [Lehre der Weltschöpfung]. G. 40, 296. — Púlver-: 1) [4] Das Schiff brannte beinahe 3/4 Stunden in den obern Theilen, ehe sich das Feuer der P., die heilige Barbara genannt, mittheilte. G. 30, 77, auch Kraut-K. — 2) (Artill.) ein in die Erde gegrabnes Behältnis hinter Batterien und Bombenkeseln zur Aufbewahrung des Schießpulvers; s. ferner [13; 7; 9]: Die P. [des Gewehrs] vom Laufe zu entfernen. Holländer Seltsch. 3, 20 ꝛc. — Rátt- [23]: oberd. statt Rechnungs-K. — Räths- [23]: Geheime K. Span. — Räuch-: 1) [11]. — 2) Kammer, worin Fleisch ꝛc. geräuchert wird, Räucher-K. — Réchen-, Réchnungs-, Ráths-, Rént- [23]: Behörde, welche die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben des Staats ꝛc. führt oder prüft, bei der die Renten eingehn ꝛc., Rechnei, Rent(en)ei ꝛc.: Rent-K., Komtoir oder dgl. G. 31, 346. — Röll- [1]: wo Wäsche gerollt oder gemangelt wird, vgl. Rollboden. — Rúmpel-: Gerümpel-, Polter-K.: Ein Kehrichtfaß und eine R. G. 11, 27; Arabe Jahr. 1, 348. — Rüst- [1; 2]: Ort, wo Alles aufbewahrt wird, um sich — zunächst zum Kriege, dann allgem. zu Etwas — gehörig auszurüsten, vgl. Büchsen-, Gewehr-, Harnisch-, Waffen-K., Arsenal: Die R. öffnete sich [für die Schrittschuhläufer]; Jedermann suchte nach seinen gezeichneten Stahlschuhen. G. 18, 256; Mit Hulfe unsers Bedienten, eines Schneiders von Profession, eine R. auszustatten, welche zu unsern Schau- und Trauerspielen dienen sollte. 20, 55; Indem er nun die ganze R. seiner Fertigkeiten mustert. 30, 39; Man sieht dgl. Instrumente ... in alten rhustikalischen R-n. 39, 232; 251 ꝛc. — Ruß- [11]: wo sich der Ruß, nam. der Kienruß sammelt. — Sáttel- [1]: zur Aufbewahrung von Sätteln, Reitzeug ꝛc. — Schátten- [3]. — Schátz- [2; 23]: Aufbewahrungsort für Schätze und die sie verwaltende Behörde, auch übertr.: Aus der reichen Sch. seiner Erfahrung ꝛc. — Schírr-: In Sachsen wird diejenige Kammer so genannt, wo das Pferdegeschirr aufbehalten wird. Andreae Br. 197. — Schläf- [1]. — Schleúsen- [17]. — Schmélz-: Gieß-K.; bei Campe auch s. Laboratorium. — Schnítze- [1]: wo Häckfel geschnitten wird. Gruber Georgr. 3, 79. — Sígel- [4]: Segelkoje. — Sílber- [1 und 22]: Aufbewahrungsort für das Silbergeschirr und (an Höfen) das damit betraute Personal unter dem Silberkämmerer stehend, vgl. Silberdiener. — Spár-: zur Aufbewahrung von Cispartem ꝛc.: Die unterirdischen Sp-n des Hamsters. Bechstein, s. [18]. — Spéck- [1]. — Spéise- [1]: zur Aufbewahrung der Speisen, nam. des Abhubs. — Spréu- [1]. — Stáats- [23]. — Stémpel- [23]: Stempel-Amt, -Behörde. — Stérn- [21]: in England eine Art peinlicher Gerichtshof. — Stück-: 1) [7]. — 2) [1] (Zuckersied.) das Lokal, wo der in Formen gefüllte Zucker zum Abfluß des Sirups (vgl. Decken 8) steht. — Tódes-: Grab. B. Sh. 3, 671. — Tórf-: s. Holz-K. — Trése-, Tróß-: s. Dreß-K. — Trödel-: Gerümpel-K.: Die alten verjährten Vorurtheile ... werden aus der T. der Geschichte wieder hervorgesucht, abgestäubt ꝛc. Gutzkow R. 1, 228. — Versích(e)rungs-: Assekuranz-K. — Vór-: vor einer andern Räumlichkeit gelegen, z. B.: 1) [1] Antichambre: Liegen beständig in den V-n großer Herren. Bibel 1, 87a; Gutzkow R. 4, 207, auch: In der Vorder-K. Audienz gegeben. Schwimmichen 3, 29, was jetzt gw. als Gsitz. von Hinter-K. dient. — 2) [6] V-n des Herzens. — 3) s. Blei-K. ꝛc. — Vórraths- [1; 2]: zur Aufbewahrung von Vorräthen, vgl. Magazin. G. 27, 460 ꝛc. — Wáffen- [1; 2]: zur Aufbewahrung von Waffen, s. Rüst-K. — Wíeg- [1]: Kammer, wo Etwas gewogen wird ꝛc.: Von der W. erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farbenmustern und dorthin wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127.

II. **Ge-kámmer**, n., -s; uv.: eine kammerähnliche Behausung, vgl. Gehäuse, auch mit Uml.: Wähltest du [Eilen] dir zum geheimeren Sitz das verborgne Gekämmer. Rosengarten Ah. 3, 118; 2, 212 ꝛc.

Kámmer, m., -s; uv.: Person, die kämmt (K-in), nam. Wolle, dann auch = Wollproducent: Wollmarktsbericht: Die K. waren außerordentlich zurückhaltend. Nationalzeit. 11, 282; Der K. nimmt ungefähr 8 Loth Wolle auf einmal in Arbeit. Karmarsch 2, 632; Woll-K. 1, 262 ꝛc. — -éi, f.; -en: 1) das Verfahren, die Thätigkeit der (Woll-)Kämmer und der Ort derselben: Die Hand-K. ist eine ziemlich anstrengende Arbeit. ... In der K. ist für je 2 oder 4 Arbeiter ein hölzerner Pfosten. Karmarsch 3, 631; In den deutschen K-en unterbleibt das Einfetten. 632 ꝛc. — 2) (vgl. Kammer 23) die Einkünfte einer Gemeinde, nam. einer Stadt, eines Stifts ꝛc.; der Ort, wo diese Einkünfte verwahrt werden; die sie verwaltenden Personen und ihr Sitzungslokal: Stadt-K. ꝛc., — seltner (s. Kammer 2 und 22) zur Bez. des unter einem Kämmerer (s. d.) stehenden Personals und ihrem Sitzungslokal ꝛc. — -er, m., -s; uv.; -: der Vorgesetzte einer Kammer: 1) (s. Kammer 2 und Zssg.) Einen erfahrenen Kunst-K. G. 26, 262, Vorsteher einer Kunstkammer ꝛc. — 2) an Höfen: Licht-, Silber-K. (s. Kammer 22 und Zssg.). So heißt bibl. unter den Hofbeamten Pharao's der Hofmeister Potiphar, wie der Amtmann über die Bäcker und der über die Schenken „K.“; ferner: Ein K. ..., welcher war über all ihre Schatzkammern. Ap. 4, 27; Des Königs K., welcher der Weiber wartet. Esth. 2, 3; 14, 15; Zween K. des Königs, die der Thür hüteten. 21 (s. Zimrock N. 1895); Einem K., welcher über die Kriegsleute gesetzt war. Jer. 52, 25 und so vielfach von hohen Hofbeamten (an versch. Höfen versch.), s. Brueke und vgl. nam.: Wenn Duncan schläft ..., so will ich seinen beiden Kammerherren mit Wein und starkem Getränke so zusetzen ꝛc. B. 293a (s. Seine K.° 296b); Die beiden K. | mit berauschendem Getränk so anzufüllen. Sch. 562a, Seine beiden Kämmerlinge | will ich mit wurzigem Weine so betauben. Tieck Kab. 1, 7 ꝛc. — Wir erwähnen nam. den Erz-K. und Erb-K. (s. Erz- und Erb-Amt), ferner den Ober-K. G. 20, 230 ꝛc. — 3) der Vorgesetzte einer Kämmerei (s. d. 2): Stadt-K. — 4) Kammerdiener, z. B. G. 1, 276. — nam. eines Fürsten ꝛc. — 5) veralt. und mundartl.: der Vorsitzende in manchen Gerichten (s. Kammer 24). — -ter, m., -s; -e: Kämmerer 4: Dem K., dem Koch und andern Hausbeamten [des Herzogs]. G. 25, 65; 85; 146 ꝛc. — Geheim-, Ober-K. ꝛc.

Kámmerig, a.: Kammern habend, gekammert, nam. in Zssg. mit Zahlw.: Ihre Schale ist theils viel-f.

Digitized by Google

. . ., theils ein-l. ohne Scheidewände. Burmeister Gsch. 381; Ihre viel-l-en Bauten. Tschudi Th. 281 ꝛc.

Kämmerin, f.; –nen: die Frau eines Kämmerers (ſ. d. und vgl. Abenteurer, Anm., auch: Eine Kämmerefrau. Gotter Schauſp. 38).

Kämmerisch, a.: ſ. Kammertuch.

Kämmerling, m., –(e)s; –e; ⸚: 1) = Kämmerer 2 und 4, z. B.: Ihrer Majeſtät oberſten Leib(es)-K. Luther SW. 64, 367; Den einflußreichen Reichsbaron, Ober-Silber-K. und Vice-Kammerpräſident. Pallade Sch. 1, 495 ꝛc. — Leuchte, K.! (Kammerdiener . . tritt hervor). Sch. 401b; Der Frauen K-e. Dimrock N. 489; 283; 581 ꝛc.; Seinen K. . . Schach Gebal winkte ihn herbei und entledigte ſich ſeines . . Geheimniſſes in die . . Seele eines . . Hämmlings. W. 9, 257; 10, 290; 20, 123 [ältere Lesart „die Verſchnittenen"] ꝛc. — 2) veralt., auch ohne Uml.: Kammerlinge oder kammerhörige Leute. Möſer Ph. 3, 345, vgl. Kammerknecht. — 3) zuweilen ſtatt Kämmling. — **–ſchaft**, f.; –en: das Kämmerling-Sein, der Stand, die Würde des Kämmerlinge ꝛc.

Kämmer–n, tr.: mit Kammern verſehn, in Kammern abtheilen, gewöhnl. nur im Partic., ſ. Kammerig: Eine gekammerte Polterbalamienſchale. Burmeister Gsch. 474; Ihre gekammerte Leichenſtatt. Tschermaug (Mauthſon B. 1, 124) ꝛc. — **–ſe**, f.; –n: Weinb., Spalier für Reben, Kammerlatte.

Kämmig, **Kämmig**, a.: mit einem Kamm verſehn, in Zſſgg. z. B.: Vogel mit purpurkammigem Antlitz [Hahn]. V. Od. 2, 232; Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45; Rothkämmige Alten. Mügge Norw. 1, 4 ꝛc.

Kämmling, m., –(e)s; –e: gewöhnl. in Mz., gekämmte Wolle (Karmarſch 3, 632; Knapp Techn. 2, 666), Seide (vgl. Floretſeide) ꝛc.

* **Kamöne** (lat.), f.; –n: Mythol.: Muſe.

Kamp, m., –(e)s; Kämpe, (–e, –en); Kämpchen; ⸚: in Norddeutſchland (der Heimath der alten Sachſen) ein eingefriedigtes, abgegrenztes Feld: Die Hagen grüner Kämpe. B. 159b; Zur Stut' in dem bekannten Weide-K. 175a; Bis zum Sternen-K-e [Sterngefild, Himmel]. 50b; In den dickſten Zuſchlägen, jungen Holz-Kämpen. Erbvergleich § 22, Holz-K-en. Beil. 50; Vom grünen Eich-K. ſaftlich noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34; Gr. 2, 19; Mehr noch, als ein Schwein im K. | verfrorner Eicheln hat. Göchingh 1, 182; Die Felder, K-e, ſind [in Oldenburg] . . mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28; Hier ſitzt ein Jeder auf ſeinem K-e, hat ſein Holz, ſein Feld, ſeinen Wieſenwachs um ſich. Immermann M. 1, 261; 295; Im Eichen-K. 309; 452; Einen K. von Schwarztannen. 2, 286, K. nennt man im Weſtfäliſchen das eingehegte Wieſenland. Dieſe K-en, verſchiedenen Beſitzern gehörend, werden unter einander mit Lattenzäunen abgetrennt. Lewald NC. 43; 56; 104; Der Bauer beſitzt Stücken Landes, Kämpe . . ., welche das Gepräge eines alten Maßes nicht an ſich haben. Möſer Osn. 1, 4; Eichel-K. Ph. 3, 199, Doch grünt der K. von Winterkorne. V. 3, 202; Die Kämpe | voll grünender Saaten. 4, 102; Vor-, Hinter-, Mittel-K. Brem. Wörterb.; Sprchw.: Amtchen bringt Kämpchen (ſüdd.: Amtle, Schlämple. Körte 149), jedes Amt bringt Gewinn, vgl. Kappe 1d.

Anm. Lat. campus, Feld, Platz zu Waffenübungen (vgl.: Wer nicht Spiele verſteht, der entſagt den Gefilden des Kampes. V. H. 2, 362; 246; 1, 33, — bei W. HB. 2, 235; 1, 142: Kampus [martius]), Schlachtfeld. — Dazu (vgl. die mehr verhochdeutſchte Form: Mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Gärten, Kämpfen, Äckern. Möſer Ph. 4, 335) Kampf (vgl. Ubelkampf, auch Gries- und Kreiswärtel, das altnord. Holmgang = Zweikampf und Arena) mit den Ableitungen, kämpfen, Kämpfer, wofür in der gehobnen Rede „Kämpe" ꝛc. — Nicht zu verwechſeln ſind. Kamb, Kamp = Kamm. Schm.; Hahnenkamp, der Kreiſelſchwamm („ob der End" Nemnich). In dem mundartl. kampeln (ſ. Abelung, Schm. u. nam. Weinhold) = zanken, ausſchelten, ſcheinen mehrere Stämme zuſammengefloſſen, vgl. außer „kämmen" u. „kämpfen" nam. „kabbeln".

* **Kampagne** (frz. –pánje), f.; –n: 1) Feldzug: K. in Frankreich. G. 25, 1. — 2) übertr. von 1: die Zeitdauer eines Ofens in einer Eiſen-, Glashütte ꝛc. (Karmarſch 1, 575; 2, 136 ꝛc.), der Eisgsbilder in einer Eisgsfabrik (1, 729) ꝛc. — 3) Schiff.: das Verdeck über der oberſten Kajüte: Die K. ſtumm, der Maſtkorb leer. Freiligrath Garb. 24; bei Andern „Kampan", vgl. Kamarſe.

Kämpe, m., –n; –n: 1) ritterlicher Kämpfer (ſ. Kamp, Anm.): Wir, für Menſchenrecht und -Würde | K–n allzumal. Chamiſſo 3, 35; Ein unbeugſamer K. gegen Geiſtesknechtſchaft. Heine Lut. 2, 200; Die K–n ergötzte der Streit. Mehnike Fr. 81; Arithard 51; 55; Rückert Roſt. 85a ꝛc. — 2) (mundartl.) zahmer Eber: Zener Frucht, die Sau und K–n nährt. Kl.Schmidt.

Anm. Zu 2 vgl. „Eichelkamp", doch auch: Schweine kämpen, ihnen eine Zochhecke (ſ. d.) anlegen. Schm.

Kämpf, m., –(e)s; Kämpfe; Kämpfchen, lein; ⸚: die angeſtrengte Bemühung, Einen oder Etwas zu überwinden: Der K. zweier Gegner, der beiden Hähne, zwiſchen Beiden, mit dem Drachen, mit oder gegen, wider Jemand, mit der oder gegen die Sünde; Ein heftiger, heißer, hitziger, wüthender, erbitterter, hartnäckiger, unentſchiedner, blutiger K.; K. auf Leben und Tod, auf Hieb und Stich; Ein K. um den Preis des Sieges, um die Exiſtenz ꝛc.; Einen zum K. (heraus)fordern, ihn im K. beſtehn; Einen K. mit Einem beſtehen, wagen, haben, führen, kämpfen, fechten ꝛc.; Ohne K. kein Sieg!; Kämpfe den guten K. des Glaubens! Phil. 1, 30; Der luſtige K. [zwiſchen Sonn' und Nebel]. G. 1, 2; Theil an dem K–e nehmen, den ich gegen mich ſelbſt ſtritte. 16, 302; Im K. mit Schmerz und Tod. Schiller 2, 60; Der K. | hat ſich verbreitet auf den beiden Ufern | und um den Tower iſt er Schlacht geworden. Lauhe D28. 6, 134; Hatte | den letzten K. der Pflicht gekämpft. Pfeffel Po. 3, 60; Des Denkens K. gefochten. Schefſel 261; Die deine Kraft in tauſend Kämpfen übet. Sch. 22b; Zum [Wett-] K. der Wagen und Geſänge. 57b; Ich leſe in ihren Augen ihrer Seele K. 415a; Wir bieten dir den K. V. 3, 192; Selber dann gürt' ich Jenem zum K–e mich. Il. 7, 101; Durchtobte der K. das Gefilde. 6, 2 ꝛc. — Übertr.: Daß ich . . in ihren Armen raſch und frei | den ſüßen K. der Liebe fechte [ihre Liebe genieße]. Uhland 2, 32. — S. Kamp, Anm., und Kieme.

Zſſgg. unerſchöpflich, nam. mit Hw. als Bſtw., z. B.: **Än**: ſ. anlämpfen: Trotz dem K. dagegen. Germania Lit. 5, 176; Einen K. gegen dies geſellſchaftliche Übel wagen. Jahn M. 26. — **Bögen**: ſ. Lanzen-K., auch Wett-K. mit dem Bogen, ein Wettſchießen, z. B.: Penelopeia veranſtaltet den entſcheidenden B. V. Od. 24, Inhalt. — **Dichter**: den ein Dichter kämpft, z. B. mit andern Dichtern um den Preis des Geſanges wetteifernd, Sänger-K., z. B. Thümmel 2, 243. — **Döppel**: Der D., Pankration, der das Ringen und den Fauſt-K. verband. V. Ar. 1, 402. — **Drächen**: Kampf mit einem Drachen. Klinger 2, 177. — **Ehren**: Duell (ſ. d. und vergl. Zwei-K.): Laſſen Sie uns unſern metaphyſiſchen K. nach Ritterbrauch unter den Augen der Damen ausfechten. Mendelsohn 5, 709. — **Einzel**: wo Mann gegen Mann kämpft. — **Ernſt**: in der ernſten Abſicht zu ſchaden geführt: Kämpften . . mit ſcharfer Lanze des E–es. Wieland 2, 242. Sgſſ. Luſt-, Übe-K. — **Fäuſt**: mit Fäuſten gekämpft, vgl. boren, — namentl. auch bei den Alten der Kampf mit dem Cäſtus: Bei den olympiſchen Spielen fanden außer den Fauſt-, Lauf-, Ring-, Wagenkämpfen auch Wettkämpfe zwiſchen Dichtern Statt, vgl.: Nicht wird Selchen der Iſthmus-K. | durch Fauſttugend erhöhn. V. H. 1, 251 ꝛc. — **Fechter**: zwiſchen (Klopf-) Fechtern, Gladiatoren-K. — **Feder**: Federkrieg. — **Gegen**: Kampf gegen Einen oder Etwas: Überließ er ſich ſeinem Hang . . ., ohne den geringſten G. [Widerſtand]. Klinger Graf. 12; namentl. Einzel-K., Wett-K.: Furchtertlich rief er die Tapferſten | des Griechenheers zum G. heraus. V. 18, 1a [„Zwei-K." 206a]; 212a, Webeſtuhle ohne Zahl, an deren jeglichem zwo ſich gleiche Geſtalten im G–e woben. Chamiſſo 4, 222 ꝛc. — Auch: Nach Hin- und Gegenkämpfen . . kommt es endlich zu einer Schlacht. Sandeo Geſpr. 78 ꝛc. — **Gladiatoren**: Fechter-K. — **Glauben**: K. des Glaubens oder für den Glauben. Germanus Lit. 5, 337; Meßner Gr. 149. — **Hähnen**: den Hähne gegen einander kämpfen: Den Athenern, den großen Liebhabern von Hahnen- und Sophiſtenkämpfen. W. 22, 320 ꝛc. — **Häupt**: der hauptſächliche Kampf, im Sgſſ. zum Vor-K. (ſ. d. 2): Stürzte ſich hin ins Gewühl, wo der H. tobte ꝛc. — **Helden**: den ein Held kämpft, wodurch ſich Jemand als Held zeigt: Der Griechen H. [gegen die Turken]. Chamiſſo 4, 19 ꝛc. — **Her, Hin** ꝛc.: Nach vielen Hin- und Herkämpfen. ſ. Gegen-K. — **Kläſſen**: den eine Klaſſe gegen die andre führt: Der K. zwiſchen Reich und Arm. Kinkel G. 398. — **Lanzen**: mit Lanzen geführt, z. B. beim Turnier. — **Läuf**: Wettlauf, ſ. Fauſt-K. — **Lüft**: der in der Luft gekämpft wird. G. 30, 435. — **Lüſt**: Sgſſ. von Ernſt-K., Turnier ꝛc.: Ein ausgeſtorbner Saracene, an dem bei Luſtkämpfen die Ritter ihre Lanzen übten. G. 21, 25 ꝛc. — **Mäul**: Wort-K., von den Streitern mit dem Munde geführt, vgl. Feder-K.: Der M., | der Diſput der zwei Athleten. Heine Rom. 265. — **Meer**: Kampf auf dem Meere, zur See, See-K.; ungewöhnl.: Bewegt in den Händen die mächtige Stange des M–s [das Ruder, womit er das Meer zu überwinden, zu bezwingen ſtrebt]. V. — **Mit**: Kampfgenoſſenſchaft, Unterſtützung durch Theilnahme am Kampf: Für den tapfern M. gegen Öſtreich. König Jer. 3, 387; Perſönlicher M. wurde geheißt. V. Gr. 2, 251 ꝛc. — **Mord**: mörderiſcher Kampf: O welcher M. hat ſich da entſponnen! Moſen Ab. 61. — **Neck**: mit Neckereien geführt. Gudrun Zaubr. 3, 298. — **Princip**: wobei es ſich um Principien handelt. Guhrauer L. 1, 20. — **Quälen**: qualvoller Kampf: Der Entfaltung | Qualenkämpfe | wühlen grauſam | durch das Innre. Platen 1, 145. — **Racen**: vgl. Klaſſen-K. Auerbach Tag. 112. — **Rieſen**: ſchwerer, Rieſenkräfte verlangender: Die Pygmäenkräfte | anſtrengend in dem R. Chamiſſo 4, 186; Sch. 20a ꝛc. — **Ring**: zwiſchen Ringern, ſ. Fauſt-K. — **Ritter**: Turnier ꝛc. Tieck Gymb. 5, 2. — **Schiff, See**: Kampf zur See. — **Seelen**: den die Seele kämpft, z. B. Selbſtüberwindung. Zenkofeld Leg. 2, 65 ꝛc. — **Sophiſten**: ſ. Hahn- und Maul-K. — **Spiel**: Luſt-K., vgl. Kampfſpiel. — **Stier**: Kampf zwiſchen oder gewöhnl. mit Stieren: Die ſpaniſchen Stierkämpfe, vgl. Stierkämpfer. — **Straßen**: in den Straßen gekämpft. Höfer V. 6. — **Thier**: Kampf zw. od. mit wilden Thieren. — **Tilgungs**: nach Vertilgung des Gegners ſtrebend. V. H. 1, 19. — **Todes**: der den Tod bringt, z. B.: Als er ſeinen Sohn | . . waffnete zum T–e. H. 6b 30, nam. Agonie, Kampf des Sterbenden mit dem Tode, übertr.: ein qualvoller, ſchmerzlicher Kampf: Empfang den heiligen Chriſam, kämpfte den T. Muſäus M. 1, 59 ꝛc.; Welche Todeskämpfe hat es mir gekoſtet! Tieck N. 2, 47. — **Übe**: ſ. Kamp, Anm.: Rom's Zingling ſeh ich, um den ſtäubte des Ü–s | Marsfeld. Platen 2, 179. — **Vor**: 1) Kampf in der vorderſten Reihe, den Mitkämpfern voran. V. Od. 11, 493; 24, 526; Der V. in der Entwicklung der Kunſt war ſchon auf ſeinen jungen Nebenbuhler Schröder übergegangen. Devrient 2, 257 ꝛc., auch ein Einzel-K. Zweier vor den zuſchauenden Heeren. V. Il. 7, 75. — 2) ein dem eigentlichen oder Haupt-K. vorangehender; Vorſpiel des Kampfs. — **Vörder**: Vor-K. (1). V. Il. 15, 190. — **Wächtel**: ſ. Hahnen-K. — **Wägen**: ſ. Fauſt-K. — **Wechſel**: z. B.: Der Rede W. [den Kampf der Wechſelrede, des Geſprächs ꝛc.]. Platen 2, 34. — **Wett**: ein Kampf um den Sieg Wetteifernder, ſ. Wettſtreit: Ward ein W. zwiſchen den beiden [Fecht-]Meiſtern veranſtaltet. G. 20, 175; Es war der Zug nach einem kräftigen W. mit dem Schickſal, der mich trieb. Gudrun K. 5, 15; Wo die Hulfsmittel entſchloſſener Verzweiflung über die furchtbaren Künſte der Tyrannei im ungleichem W–e ſiegen. Sch. 775a; Auf, ihr Freier, wohlan! es erſcheint euch jetzo ein W. [ſ. Bogen-K.]. V. Od. 21, 71; Einen W. zwiſchen Natur und Kunſt [wer das Schönſte geſchaffen]. W. 27, 309 ꝛc. — **Wider**: Gegen-K. (ſelten). — **Wörts**: Maul-K. — **Zwei**: Einzel-K. zweier Perſonen oder Thiere, übertr. auch von Dingen, vgl. das engre „Duell": Dem Z. der Hähne zuſchaun. So entdeckt bald hier, bald da ein Z., ein Scharmützel, eine Schlacht [mit den Konfetti beim Karneval]. G. 24, 229; Sie fand den erſten Brand im Z. Stein und Eiſen. Heller 149; Rufet auf zum Theſſalerritt Ritter, | daß ſie zu ihm auf den Kampfplatz kommen | und mit ihm den Helden-Z. wagen. Talvj 2, 172; Der leeren Stunden wurden immer mehr-

Digitized by Google

ren, in welchen der K. der beiden Seelen sich erneuerte und der Sieg sich endlich auf die Seite der bessern neigte. W. 16, 135 ꝛc., wo nicht „Duell" stehen könnte, doch oft statt desselben z. B.: Wenn sie der gekränkten Ehre das Recht, ihre Genugthuung durch einen K. zu fordern, ganz absprechen. Klein Ph. 4, 135 ꝛc. — Bralt.: Soll ich denn ewiglich im Zwie-K. mit dir leben? Mühlpforth Geistl. 12, vgl. Zwiespalt ꝛc. — u. ä. m.

Ge-kämpf, n., -(e)s; -e: das fortdauernde, wiederholte Kämpfen: Rasch war das G. der Helden für [um] das Mädchen. JGerodi Ir. 8. 823.

Kämpfbar, a.: 1) streitbar (s. d.). — 2) K-e Wunde ist nach Sachsenrecht, die eines Nagels tief und eines Gliedes lang ist. Schemel 326a. einem Kampf gemäß.

Kämpfen: 1) intr. (haben), mit Anstrengung Einen oder Etwas zu überwinden streben: Gegen, wider und (mit einer Nüance, s. Anm.) mit Jemand oder Etwas k.; Mit der Dummheit k. Götter selbst vergebens. Sch. 471b; Mit einem Verbündeten gegen einen Feind k.; Mit Entschlossenheit, Muth ꝛc. gegen die andringende Gefahr k.; Mit dem Schwert, mit der Zunge k.; Gegen, wider, mit einander k.; Gegen den Strom k., an-k. ꝛc.; minder gw.: Entfesselt ihr den Sturm gleich, daß er kämpfe | auf Tempel [los- oder einstürmend]. Eich. Mald. 4, 1; Für Einen oder etwas zu Beschirmendes k.; Für Weib und Kind, für das Vaterland, für die Freiheit k. ꝛc.; veralt.: Die sammt mir über dem Evangelio gekämpft haben. Phil. 4, 3; Daß ihr ob dem Glauben kämpfet. Jud 3; Jak. 16, 36 ꝛc.; Um Etwas k., was den Streitpunkt bildet oder was man durch den Kampf erlangen will: In den Kreuzzügen wurde um die Religion, — um das heilige Grab gekämpft. Finden sich nun gute Hirsche bei einem Rudel Wildpret zusammen, so k. sie um ihre Braut und Brunst hart miteinander; sie schlagen und k. mit dem Gehörn an und in einander. Döbel 1, 4b; Hier wird von nun an um die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit des newtonischen Systems gekämpft. G. 39, 241; Die zur Finsterniß Gebornen werden verwegen um Licht k. Klinger S. 34 ꝛc.; Wie Sonnenblitze, Regenschauer, fahle Lichter und tückische Wolkenschatten an manchem Tage k. Immermann M. 3, 389; Diese k-den Erinnerungen. Kinkel G. 235 ꝛc. — Der substant. Infin.: Alsdann ist nicht mehr K-s Zeit. Fischart B. 37a; 1. Chr. 2, 2; Hebr. 12, 4 ꝛc., wofür bei den trans. Zssgg. auch „Kämpfung" üblich ist. — 2) tr.: a) Einen Kampf (s. d.) k.; Da kämpften Stolz und Schmerz in Kosten einen Kampf | so heiß. Rückert Nos. 111b; W. 11, 127; Darum kämpft' ich den vielgehäßigen Streit. Meyer Arr. 156 ꝛc. — b) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Des todtgekämpften Bruders [im Kampf getödteten]. G. 12, 186; Das heiße Herz vergißt, | woran sich's müd' gekämpft. Meißner Gd. 94; Es kämpft sich selbst in ihrem Dorn | die scheue Rose blutig. Wackernagel (Mager 2, 299); K. Sie sich erst ruhig! [Kommen Sie, sich bekämpfend zur Ruhe]. Waldau N. 1, 43; Den Dichter der Urania, der die Zweifelsucht an Gott so glücklich aus der Mode gekämpft hat. Jester 6, 424; Den Feind zu Boden [oder nieder-] k. ꝛc. Ugw.: Ihn k. [statt be-k.] wir schon hier. Eich. 2, 131. S.: herum-k.

Anm. S. Kamp. Anm. — Gegen und mit Etwas (oder Jemand) k. unterscheidet sich so, daß „mit" Das bez., was die Anstrengung des K-den herausfordert, ihn nicht ruhen läßt, womit er es zu thun hat, also immer etwas wirklich gegenwärtig Vorhandnes, — „gegen" aber mehr Das, was ihm feindlich entgegentritt und dessen Wirkungen er daher zu bewältigen und zu überwinden strebt, also zuw. auch nur etwas erst künftig Drohendes: Er hat lange mit sich gekämpft, ob er es thun soll; Mit seinem Herzen (Chamisso 4, 134), mit dem Schmerz im Herzen k. (6, 251), Luther kämpfte in seiner Gesetzgebung gegen die Verweichlichung [er wollte sie nicht aufkommen lassen] ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: 1) tr.: a) Einem Etwas a., durch Kampf abnehmen; Die Inseln, die man den falschen Turken abgekämpft. Bürger 8, 232: Indem man der Krone alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte. Heine Lut. 1, 14; Reis. 4, 303; Den verlorenen Sohn dem Tode abgekämpft zu sehen. Kompert Bst. 1, 241; Und kämpfte sie der ganzen Hölle ab. W. 20, 89 ꝛc. — b) Einen, Etwas a., es durch Kampf ab-, wegtreiben: Ich kann dann auch die Gefahren a., die euch betrehen. Eich. NKr. 2, 256, nam. weidm.: Die stärkern Hirsche kämpfen in der Brunst die schwächern, die alten Auerhähne in der Balz die jungen ab. (Döbel 3, 162; Laude Brev. 234, s. abbeißen). — c) rasch zu Ende kämpfen: Große Gesammtmassen, mit denen sie das Massenduell schnell a. könnten. Volkszeit. 8, 47. — 2) refl. [2b], sich matt kämpfen: Krankhaftigkeit einer Epoche, die sich erfolglos ablämpft. Auerbach Sch. 269, s. zer-k. — **An-** [1]: Gegen Etwas a.; Mit derselben Energie, mit welcher wir gegen die Unterdrückung der Weißen durch Weiße a., be-k. wir auch die Berechtigung der Unterdrückung der Schwarzen durch Weiße. Vogt Köhl. 64 ꝛc. — **Aus-**: 1) inter. u. tr., zu Ende kämpfen: Kämpfe, längst schon ausgekämpfte. Uhland 133 ꝛc. — 2) tr., ausfechten, für Etwas als ritterlicher Kämpfer einstehn: Hatte doch meist die Kraft nicht, die Folgen, die seine entfesselte Wildheit nach sich zog, auszukämpfen. Gutzkow R. 8, 32. — **Be-**, tr.: Einen, Etwas b., dagegen an-k. (s. d.), es zu überwinden, zu besiegen streben, besiegen: Den Feind, die Leidenschaften, den Schmerz b.; Ein Vorurtheil mit allen Waffen des Witzes b.; Deine Brust bekämpft vergebens | das unerwartet ungeheure Wort [strebt, sich seiner Wirkung zu erwehren]. G. 13, 37; Wenn ich ihre Verschwiegenheit | bekämpfte mit des Goldes Gediegenheit. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc., Der Bekämpfer, die Bekämpfung des Vorurtheils ꝛc. — I. **Durch-**: 1) tr.: Etwas kämpfend durchmachen; es zu Ende kämpfen, so daß man darüber hinaus gelangt: Hier aber ward ein großes Beispiel durchgekämpft. G. 12, 102; Diese Zustände hatte sie nach und nach durchgekämpft. 22, 344; Wie eine inoculierte Krankheit .. Man wird sie nicht los, bis sie durchgekämpft ist. 39, 453; Bis alle Kämpfe durchgekämpft die Liebe. Platen 1, 301; 208; Manch blut'ge Seeschlacht hat er durchgekämpft. Uhland 213 ꝛc. — 2) refl. [2b], sich kämpfend durchschlagen oder durcharbeiten: Er setzte in die Fluthen und kämpfte sich glücklich durch. Zilling 4, 71; Durch alle Prüfungen mich männlich durchzukämpfen. W. 20, 255 ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: zuw. statt I 1: Nimmer mag er seine Schuld bezahlen, | wie viel er auch durchkämpft und durchblutet. Arndt 589; Jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; V. Jl. 18, 453. — **Empor-**, refl. [2b], sich kämpfend emporarbeiten: Ich kämpfte mich empor und wollte fluchen. Schlegel (Sch. Mus. 112) ꝛc., auch intr. emporringen, -streben: Das Eis brach, er kämpfte empor. JMüller 24, 216 ꝛc. — **Entgegen-**, intr.: Einem, einer Sache e., dagegen an-k., es be-k.: Ich kämpfe nicht | entgegen überirdischer Gewalt. H. 170b; Kämpf deinem Schmerz entgegen wie ein Mann. Sch. 576b; Wozu | e. dem süßen Triebe? W. 10, 263; Vergebens kämpft ihr Stolz der flattern Zärtlichkeit entgegen. 20, 231 ꝛc. — **Er-**, tr.: durch Kampf erwerben: Den königlichen Purpur zu e. Gerbel Rod. 12; Die Schlüssel der Weltherrschaft zu e. oder zu erschleichen. Heine Lut. 1, 212; Ihr habt meine Tochter als Ritter erkämpft. Platen 4, 399; Sch. 53b; Mit Mühe erringen und e. Eich. 16, 90 ꝛc.; Nacht, | des unendlichen Glanzes Erkämpferin. Whumboldt 3, 45 ꝛc., s. herum-k. — **Fort-**: 1) tr.: weg-k., ab-k. 1b. — 2) intr. und tr.: weiter-k.; fortdauernd kämpfen ꝛc.: Wie lang um die Liebe des Paris | schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider die Barbarn. V. H. 2, 219. — **Gegen-**: entgegen-, dagegen-k.: Gefühl kämpft gegen und Sitte. 2, 38. Dazu: Ihre tapfern Gegenkämpfer. B. 411b; Kein sehr tauglicher Gegenkämpfer, gegen diesen Demiurgen [Kleen]. W. Att. 2, 1, XIX; Seitdem er als der Gegenkämpfer eines Eupolis die Scene betreten. XX; 2, 3, 60, s. Gegner; Mit-, Wettkämpfer ꝛc. — **Hör-**, **Hin-** ꝛc. [2b]: Er kämpft in muthigem Gefechte | sich hin bis zu dem Vater Rhein. Buchner (Mager Lesek. 2, 306); Ohne eine feste haltbare Gestalt für seinen Sinn herauszukämpfen. Klinger B. 3; Dann aber kämpfte sich aufs Neue der Verdruß unbändig hervor. G. 19, 187 ꝛc., auch: Wie viel Leidenschaften sich in mir herum-k. 85, kämpfend sich herumtummeln, sich herumschlagen, vgl. (veralt.): Der sich mit dem Teufel derkämpft. Matthesius Luth. 166b. — **Mit-**, intr. und tr.: Jenen war ich ein Kriegsgenoß .., und ich kämpfte das Meinige mit. V. Jl. 1, 271. Dazu: Sein großer Mitkämpfer [Kampf-, Streitgenosse]. Fichte 6, 14; auch (vgl. Gegen-, Wettkämpfer): Mit seinen Mitkämpfern um den Ephenkranz wetteifern. W. 34, 249 ꝛc. — **Nach-**, intr.: Einem n., z. B. dem Vorkämpfer, ihm nacheifernd kämpfen. Dazu: **Nachkämpfer** (veralt. = Sekundant. Zinkgräf 2, 84). — **Nieder-**, tr. [2b]: zu Boden kämpfen, durch Kampf nieder- oder unterdrücken ꝛc.: Die Aufregung (Müller Bürg. 394; Auge Rev. 2, 304), eine leidenschaftliche Bewegung (Lewald W. 1, 273), eine unangenehme Erinnerung (Hahländer Hdl. 1, 46), Gedanken (Riesens Malk. 1, 205), eine Gefahr (Engel 4, 14), ein Gelüsten (Gutzkow R. 5, 43), die Rebellion (Schlegel Sh. 6, 152), den Zorn (Waldau N. 2, 36) u. ꝛc. — I. **Um-**, tr.: mit Kampf umringen: Da Ilios' Stadt sie umkämpften. V. Jl. 6, 461; 9, 412. — II. **Um-**, tr. [2b]: durch Kampf umwerfen (selten). — **Vor-**, **Voran-**: im Kampf vorangehn (räumlich oder zeitlich), nam. auch den Nachfolgenden als Muster dienend. Dazu: Hus, der Vorkämpfer Luthers; Des Herrn Vorkämpfer [erster oder Haupt-Kämpfer]. V. Jl. 3, 44, Der Vorkämpfer der Freiheit ꝛc. — **Wett-**: einen Wettkampf kämpfen. Dazu: Wettkämpfer. — **Zer-**, refl. [2b]: stärker als ab-k. (2), sich bis zur Zernichtung, Zerstörung ab-k. ꝛc.: Alle Element' im Streit | z. sich mit zügellosem Grimme. W. 20, 44. — **Zurück-**, refl. [2b]: Er kämpfte sich [schwimmend] an das Ufer zurück. Freytag Soll 1, 430 ꝛc. — **Zwei-**: einen Zweikampf (s. d.) kämpfen, weitern Umfangs als sich „duellieren": Ajax und Hektor haben gezweikämpft, doch auch statt „duellieren": Du sollst nicht zw. Arndt E. 96. Dazu: Zweikämpfer ꝛc.

* **Kämpfer**: s. Kampher.

Kämpf-er, m., -s; ww.; -s: 1) eine kämpfende Pers. (s. die Zssgg. von Kampf und Kämpfen): Wenn man dich wie ein liebekrankes Mädchen ... sieht, man sollte dich eher für den Preis als für den Kämpfer halten. Leisewitz Jul. 13; Die heldenmüthige K-in gegen die Sklaverei ꝛc.; Be-, Gegen-, Mit-, Nach-, Vor-, Wett-K. ꝛc.; Faust-K. [Gladiator]; Hader-K.; Hern-K., s. Nah-K.; Frohn-K. [der als Fröhner für Sold ꝛc. kämpft]. Rückert Nos. 26b; Löwen-K. [löwenstark oder Löwen bezwingend]. V. Th. Ep. 21, 2; Maul- oder Wort-K., Die Völker alle, welche als Nah-K. genannt werden (ἀγχιμάχηται). Klopstock GK. 4, Egfg.: Fern-K. 125 u. ä. m. — 2) Bauk.: ein aus der Mauerfläche hervortretendes oder auf einem Pfeiler ruhendes Gesims, das einen Bogen trägt. Otte 348; der Fleck, wo in einer Wölbung sich senkrechte Mauern und Bogen treffen. Brugger 2, 156, s. Impost 2 (ob von „Kamm", als das Hervorragende?, bei Pictorius „Käpfer"). — **-lich**, a. (alterthümelnd, mhd. kampflich): nach (Zwei-)Kampfes Art ꝛc.: Seinen Herren Amtsbrüdern sein Rapier anzubieten oder sie k. zu grüßen. Hippel Leb. 1, 79 u. — **-ling**, m., -(e)s; -e: verächtl. Bezeichnung eines Kämpfers, z. B. Mit-K. v. Kr. 1, 44.

* **Kämph-er**, m., -s; uv., Kamphöre; -s: eine von den flüchtigen Ölen sich hauptsächlich nur durch die Nichtflüssigkeit auszeichnende Gattung Pflanzenstoffe, darunter nam. der aus dem K.-Baum (Laurus camphora) gewonnene, von durchdringendem Geruch, als Arzneimittel angewandt: Das Haar, sonst moschusschwarz, will werden k.-weiß; | der Busen k.-kalt, der sonst war moschusheiß. Rückert Grk. 330. — **-in**, n., -(e)s; O: gereinigtes Terpentinöl.

Anm. Kamphor, ahd. camphor, mhd. gaffor, arab. pers. kaphur, ind. kanpura.

* **Kanaill-e** (frz. Kanâlje, auch wohl so geschrieben), f.; -n: Hundepack, gemeiner Pöbel; auch verächtl. Bez. einer einzelnen Pers.: Den Juden, die K. | wirft man ins Hundeloch. Kreuzgrath 2, 205; Steh, K.! Gutzkow R. 2, 290; Die K. soll man an den nächsten besten Galgen knupfen. Sch. 108a; Daß er der Bürger-K. [dem bürgerlichen Mädchen] den Hof macht. 185a; Der Baur und Bürger wird Kanalj' und Pack betitelt. V. 4, 145; Oft schleppen Ihre Gnaden gar | mich zu der Baur-K. 3, 94 ꝛc. Zuw. wie „Spitzbube" und ähnl. Scheltwörter in liebkosend-bewunderndem Sinn, vgl. Aas 2d. — **-erie**, f.; -en: niederträchtiger Streich, Spitzbüberei. — **-ös**, a.: nichtswürdig, niederträchtig, spitzbübisch, — auch zuw. in bewunderndem Sinn: Du bist ein Teufelskerl: So manchen armen Tropf | prellt und beziehet schon dein kanaljöser [schlauer] Kopf. Bechstein 1, 11.

* **Kan-äl** (lat.), m., -(e)s; -äle; -älchen; -s: 1)

Digitized by Google

Verbindungsweg für darin strömende Flüssigkeiten ꝛc., theils natürlich, theils durch die Kunst bewirkt: a) Röhren für Flüssigkeiten in organischen Körpern, im Körper der Thiere, in den Pflanzen ꝛc. — b) (s. a) Röhren zur Leitung der erwärmten Luft bei der Heizung, zur Leitung des Windes aus den Blasbälgen in die Windladen der Orgeln („Kanzelle") ꝛc. — c) ein für das Wasser gegrabner Weg, sei es, um dies von einem Ort wegzuleiten (Abzugs-, Entwässerungs-K.) oder es an einen best. Ort hinzuleiten (Wasserleitung, Mühlengraben ꝛc., Bewässerungs-K.) oder endlich um die Verbindung für die Schiffahrt ꝛc. zwischen zwei Gewässern herzustellen: Schiffbare, fahrbare Kanäle; K. zum Flößen des Holzes; Die Schleusen des K-s; Ich warf mich ins Labyrinth der Stadt [Venedig], welche, obgleich durchaus von Kanälen und Kanälchen durchschnitten, durch Brücken und Bruckchen wieder zusammenhängt. G. 23, 75; Mag .. auf truben Luftkanälen | die Gondelflagge wehn. Matthison 137; Der fürstlich Schwarzenberg'sche Schwemm-K. [zum Holzschwemmen oder Flößen]. Grube Geogr. 3, 140; Der Rhein-K. bei Katwyk; Der Kaiser-K. in Spanien, in China ꝛc. — d) (s. c) Geogr.: ein an beiden Seiten offner Meeresarm, breiter als eine Meerenge (vgl. Straße): Der K. vom achten, vom neunten, vom elften Grade, in der Inselgruppe der Lakediven; Der K. von Bristol ꝛc. Ohne Zusatz gw.: der Meeresarm zwischen England und Frankreich. — e) Schiff. (s. d): K. machen, von Küstenfahrern des mittelländischen Meers, sich von der Küste so weit entfernen, daß man sie außer Augen verliert, wie es z. B. bei der Durchfahrt durch einen Golf, zwischen zwei Inseln ꝛc. geschieht. — 2) übertr. (s. 1) der Weg, durch welchen Etwas vermittelt wird ꝛc.: Man läßt sich über Berlin durch den K. des jungen B. .. bei mir erkundigen ꝛc. L. 12, 379; Solches vorläufig durch diesen K. bekannt zu machen. 390; Haben Sie doch die Güte mir durch Ihren K. ein eignes Exemplar kommen zu lassen. 423; Der Prinz von Oranien hatte durch eigene geheime Kanäle Nachrichten aus Madrid. Ha. 804b ꝛc. — 3) Bauk.: die vertieften Züge an der Schnecke des ionischen Kapitäls ꝛc. — 4) am Gewehrschaft die Höhlung, worin der Lauf liegt ꝛc.

Anm. Aus lat. canalis, ahd. channali, mhd. kanel, kenel, Kinne, Gosse (s. Kanne), z. B. dachkenel, Dachrinne und so noch: Einen Kandel aus Scheuerdach machen. oftern rhD. 2, 248; Am Spital zog er ihn durch den Kandel-Unrath [die Gosse, den Rinnstein]. Fr. Müller 3. 66 ꝛc.; Kandeln, Kennein, wie aus einer Gosse rinnen; Man nehme des Wassers vom Brunnen oder Kendel, nähest der Quellen. Ruf Sp. 156a; Gott als den Brunnen und Ursprung des Guten und den Menschen, durch den er uns als durch ein Känel und Rohr das Gut zuflößt. Zwingli 2, 204 ꝛc. und am Rhein: Der Fluß, das Eis ist durchgekendelt, wenn sich in der Mitte des Eises eine Rinne durchgebrochen.

Zſſgg. s. o., z. B.: Absatz- [2]: ein Weg zum Absatz von Waaren ꝛc. Lemme Sch. 1, 11. — Abwässerungs- [1c]. — Abzugs- [1c], auch z. B.: Wo nach Abfluß der Lava ihm ein freierer A. gebildet werden ist. Burmeister Isch. 104 ꝛc. und übertr.: Die Kolonien waren ein A. der Übervölkerung ꝛc. — Bewässerungs- [1c]. — Brétter-, Dielen- [1c]: aus Brettern zusammengesetzt, z. B. in Mühlen: Das Wasser floß .. durch den D. auf das Rad. oftern Schmj. 61. — Hällpt- [1c]. — Lüft- [1b]: G. 29, 57 ꝛc. — Rében-, Quér-, Seiten- ꝛc. [1c]: Zwar geben Querkanäle unter der Chaussee in den Haupt-K. G. 23, 221 ꝛc. u. ä. m.

* Kánap-e, -ée (frz.), m., (m.), -s; -n: gepolsterter Ruhesitz für Mehrere, mit Rücklehne, vergl. „Sopha", das gw. gepolsterte Rück- und Seitenlehnen hat; Verlieh ihm sühre Rast | als Himmelsbett und K. (⏑ ⏑ ⏓). Hölty 1; Wo dein K. (⏑ ⏑ ⏑) stand, wo du im Sopha geruht. P. 3, 37; Schwoll unter ihr mit Polstern von Damast | der weichste K. (⏑ ⏑ ⏓). W. 3, 265 ꝛc.

Anm. Das m. nam. bei W. (s. o.), z. B. 11, 250; 254; 20, 7 ꝛc. entspricht dem frz. canapé, das aus dem gr.-lat. conopeum, „Mückenzelt" (W. H. 1, 325). Lager mit einem Netz als Schutz gegen die Mückenstiche stammt, — welchem das gw. Neutrum entspricht.

* Kanaster: s. Knaster. — Kanéélle (lat.), f.; -n ꝛc.: s. Kanal 1b und Kanzel ꝛc.

* Kandár-e (ungr.), f.; -n: Stange am Pferdezaum, der Stangenzaum. — -en, tr.: die Kandare anlegen, mit Zſſgg., z. B.: Ein Knapp kandarte die Thiere ab und ließ sie .. grasen. Immermann M. 4, 144 ꝛc.

* Kánd: s. Kandis. — -el: s. Kanal und Kanne. — -eläber (lat.-frz.), m., -s; uv.; -e: ein hoher, gw. mehrarmiger Leuchter. Pluto 4, 269. — -i: s. Kandis. — -idát (lat.), m., -en, (-s); -en; -ens: Amtsbewerber, nam. im Predigt- und Lehrfach Einer, der durch eine Prüfung seine Fähigkeit zu einem Amt dargethan: Schulamts-K. ꝛc. — -idatur (lat.), f.; -en: Amtsbewerbung. — -ieren (frz.), tr.: mit einem Zuckerguß überziehn; den Zucker in Krystallen ansetzen lassen und refl. vom Zucker: sich so ansetzen, — auch übertr.: überzuckern: Von fuß kandierten Zoten. P. 23b; wie überzuckert erscheinen (z. B. von daran hängendem Reif ꝛc.): Wie glänzten diese zarten Kandierungen in der blutroth aufsteigenden Sonne! Syphon N. 7, 342 ꝛc. — -is, m., uv., -es; -e: Kandelzucker: K. heißt der Zucker bekanntlich in Form von großen wohl ausgebildeten zusammenhängenden Krystallen; es gehört aber nicht minder zum Wesen des K., daß er aus einem Klärsel bereitet wird, welches mit weniger Kohlenpulver als gw. geläutert und gar nicht auf die Kohlenfilter gelassen wird. Knapp Techn. 2, 183; Karmarsch 3, 733 ꝛc. (s. Anm.). — -itor: s. Konditor.

Anm. Kandis zunächst aus frz. sucre candi und so z. B.: Für einen armseligen Pfennig Zuckerkandi. Schupius Sh. 6, 126, engl. sugar-candy, und oft: Der Zuckerkand, s. nam. Humboldt K. 2, 401 und das dort Angeführte, — vom pers., arab. kand, verdickter Zuckersaft ꝛc., wozu als Ableitung: kandieren. — Kanditor aber statt Konditer ist eine wortspielende Umdeutung.

* Kan-é(e)l (frz.), m., -(e)s; -e: die aufgerollte Zimmetrinde. P. 1, 200. Genauer ist Zimmet die Rinde von Laurus cinnamomum, der gewöhnliche K. oder Zimmt-Kassia, von dem nahverwandten L. cassia, s. Karmarsch 3, 662. — -elieren: s. kannelieren. — -evas: s. Kannefas.

* Kánguru(h), n., -s, uv.; -s; s: eine Gattung Beutelthiere, Macropus. Siebel 671; Die Skelette des Bibers und K. G. 36, 243, Kupferstiche von Affen, K-s. Hrinr Reis. 2, 141 ꝛc.

Kanin (-⏑), m., -es; -e, -en; -chen: ein dem Hasen nahverwandtes Nagethier, Lepus caniculus: Die samenreiche [fruchtbare] Zucht der flüchtigen K-en (-⏑-). Opitz; Wenn auch das K. (-⏑) vor Hase | diebisch meines Herrn Kraut ablase. Rollenhagen Froschm. 114; Dieses Thier treibt die K. oder Kuniglein aus ihren Hohleren. Ruf Th. 55 ꝛc. (s. Anm.). Gw. verkl. (-⏑-): Das wilde oder Feld-, das zahme oder Haus-K-chen; Das angorische K-chen, mit langem Seidenhaar, der Seidenhase; Der Bock oder Kammler, die Ziff oder Debe (s. d.), die Jungen der K-chen; Rothe und bewegliche Augen wie die K-chen haben. G. 14, 197; Indem er wie ein K-chen die Nasenflügel bewegte. Immermann M. 1, 4; Hocken da auf einander wie die K-chen. L. 13, 220; Sich vermehren wie die K-chen. W. 8, 164 ꝛc. Auch für das Pelzwerk: Eine Verbrämung von grauem K-chen. Waldau N. 2, 154 ꝛc., vgl. Baum, — ferner als Bez. einer weißen, zarten Pers. ꝛc.: Wie das K-chen, | das Hermelinchen, | sich windet und ziert. G. 34, 335 ꝛc., auch ein Kakerlak (s. Anm.). — Ferner: Das After-, Ferkel-, Halb-K-chen = Meerschweinchen; Das Ratzen-K., Lepus brasiliensis, das Tapeti.

Anm. Von lat. cuniculus, mit versch. Nbuformen, z. B.: Cuniculus, ein Konin oder Königle. .. Jahne Königlin. Ruf Th. 24; Gunin oder Kunigle. 99; Gleich einem großen Königlin. Stumpf 609b; Von den Kunglinen untergraben. Eppendorf 64; Eins Hasen Art, die man in Hispanien Kunglin nennt. 87 ꝛc. (s. Königshase). — Luther hat in der Bibel die Berll. Kaninchen (vierfüßig) und so z. B. noch Brockes 9, 249; Mendelssohn Pf. 104, 18. Lamier Lichtw. 131 ꝛc., vgl.: Die Kaninchen (⏑ ⏓) hon [haben] ihr Zuflucht | tief in den hohlen Bergen. Waldis Pf. 104, 5; Von den Kaninchen, sonst auch Küllen, ingleichen Kanninkel. Bibel 1, 31; auch Hasenkülle, Hasenkuh (s. Frommann 4, 314 ff.) und bei den Kurschnern Kuhhen, z. B. Kanrücken ꝛc.; Man sieht wohl eher einen Esel vor ein Karnickelgen an. Ehe Weise (Wackernagel 3, 1, 851 Z. 40); Das Karnickelgespenst, das weiße Kobotchen mit den rothen Augen ... Nun dieser Karnickel (m.) fragt denn ꝛc. Lind. A. 1, 187.

* Kank-an (frz. langtáng), m., -s; -e: Fraubaserei, metisserendes Geschwätz, z. B. Heine Lut. 2, 125; ein ausgelassen wilder und unanständiger Tanz. — -anieren, intr. (haben): den Kankan tanzen. Tr. 2. — -er (lat.), m., -s; uv.; s: 1) Spinne (schon mhd., wohl nach der Ähnlichkeit mit dem Krebs, lat. cancer, doch s. 2): Der K. hat sie eingesponnen. Immermann M. 3, 165; 165 (vgl. Werwolf, Anm.) ꝛc.; Dank für Euren Aristophanes. Dieser Vogel-K. umspinnt mich eben mit seinen glänzenden Seidenfäden ... nicht aber um mich auszusaugen. Jp. HBoß 124, Kreuz-K., Kreuzspinne ꝛc. Veralt. auch = Eidechse, Molch ꝛc.: Also möchte man M. Eisleben billig einen bunten Molch heißen und einen K., der viel Sterne hat. Luther SW. 61, 51, vgl. 54 „Stellio." — 2) der Krebs, die fressende Krankheit in Blumen (im Volksglauben von den Spinnen oder ähnlichen Thieren herrührend): So sind die K., Goldhähner, Regen- und andre Wurmer so schlimm, daß sie die jungen Früchte hinwegfressen. Richard Gart. 1, 130; Die Rose, die bereits durch ihre Knospe bricht, | zu hüten, daß sie im Entfalten kein böser Hauch versengt, kein K. sticht. W. 11, 180; Der K. in den Nelken ꝛc.

Kánne, f.; -n; Kännchen, lein (Kännel); -n-: 1) ein ganz cylindrisches oder in der Mitte sich bauchig erweiterndes Gefäß von Zinn, Blech, Thon, Holz ꝛc., für Flüssigkeiten (s. Zſſgg.), so auch als ein an versch. Orten versch. Maß — nicht bloß für Flüssigkeiten — dienend: Faßte wohl ein Kanner [s. Ein II, Anm. 1e] zwölf. Prosen A. 3, 107; Ein Kännlein gutes rheinischen Weins. Fischart B. IVa, Du mußt geschwind die K. Schmerlen [als Maß] sieden. Gellert 1, 286; Sämmtliche Schusselchen, Tiegelchen, Kannchen gegen das Pflaster zu schleudern. G. 20, 7; Mit K-n und Kelchen, zierlich gehenkelt. Heine Rom. 78; Ein Kännlein Speisewein. Musäus M. 2, 81; Dem Wetter, das goß wie mit K-n. Pückler Verst. 1, 1, Hölzerne Kännel und Gefäße. Schweinichen 3, 77; Zu tief in die K. gucken, sich berauschen; In Sachsen hält eine K. Wein zwei Kännchen oder Nösel (s. d.). S. auch Kübel (2) ꝛc. — 2) Baumwollspinn.: die cylindrischen Blechgefäße, in welche die Baumwollbänder vor der Kratzmaschine aufgesammelt werden und aus welcher sie beim Doublieren auf die Streckmaschine kommen. Karmarsch 1, 129 ff. — 3) Feuerwerk.: cylindrisches mit Pulver zu Kunstfeuern angefülltes Holzgefäß. — 4) Hüttenw.: am Treibofen die Form, worin die Balgdüse liegt.

Anm. Ahd. channa, mhd. kanne, mit der Nbuf. kannota (vgl. frz. canette, — was auf lat. canna, Röhre — s. Kanal, Anm. — hinweist, vgl. cantharus) und noch nhd.: Ein Kuh für ein Kant ansehen. Pfranh Lasst. 2a; Ich klopf an die Kann .., trinkt ihr aus ledigen Kandeln. Luther 1, 390b; Als er ihm ein Kanten Wasser für ein Kanten Wein gab. Murner Ill. 83; 134; Schmeckt aus der großen Kant ein guter Trunk darauf. Opitz (1624) 1, 14; Zärfet den besten Wein in ein Schenkkanten. Schadenreißer 43b; Mit Schläuchen, Flaschen, vollen Kanten. Schubart 2, 73; Ihre Kelch und Kanten silbern. Zinkgref 1, 264; 268; 3, 151; 176 ꝛc.; Im Kändlein. Mathesius Luth. 142b, vgl.: Bei Kandl und Andl [beim Trunk und bei Mädchen] ist selten ein ehrbarer Wandel. Klara ꝛc. Vgl. Kanal, Anm.

Zſſgg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Fayence-, Holz-, Porcellan-, Silber-, Thon-, Zinn-K. ꝛc., — nach dem dafür bestimmten Inhalt: Bier- (auch von Pers., als Trinkern, vgl. Faß 2a: Still, gute Bier-K., still, Frau Schnaps! Schlegel Heinr. IV. 1, 2. 4), Kaffe-, Milch-, Rahm- oder Sahnen-, Thee-, Wasser- oder (mundartl.) Born-, Wein-K. ꝛc., ferner z. B.: Brause-: zum Brausen (s. d. 2b) oder Besprengen von Blumen, zu bleichender Leinwand ꝛc., auch Gieß-, Spreng-, Spritz-K. oder bloß Brause (s. d.). — Déckel-: mit einem Deckel, wie z. B. gw. die Kannen für warme Getränke, die daraus in Tassen gegossen werden, doch z. B. auch für Bier, Wein ꝛc., wo der Deckel gw. nicht abzunehmen, sondern seitlich befestigt ist, weshalb nach dem Klappern auch die Bez. „Klipp-K.", vgl. Klippschenke ꝛc. — Füll-: zum Auffüllen des Biers,

Digitized by Google

Weins ꝛc., Laß-, Los-K., vgl. Lase. — Gieß-: zum Begießen der zu waschenden Hände, der Blumen ꝛc.: Wo die G. nöthiger sei als das Gartenmesser. Mendelssohn 5, 429. f. Gießbecken und Brause-K.; auch eine Art Röhrenschnecke, Serpula penis. — Henkel-: mit einem Henkel (oder Ohr) zum Anfassen. — Hütten-: ein Maß im Hüttenwerk als Bestimmung der hohlen Gußwaaren. — Klipp-: s. Deckel-K. — Láp-, Lös-: Füll-K. — Lútsch-: ein kleines Trinkgeschirr am Deckel mit einem Röhrchen, woraus Kinder trinken oder lutschen, Zutschkännchen. — Opfer-: beim Opfer, in der kathol. Kirche beim Messelesen dienend. — Richt-: wonach das Kannenmaß geeicht wird. — Röhr-: mit einer Ausgußröhre. — Schénk-: zum Ausschenken von Getränken. Bürger Sab. 66. — Schleif-: große Henkel- u. Deckel-K. mit Schnauze: Die hölzerne oder lackirte Bier-K., thüringisch „Sch.", braunebergisch „Käze". Gerbe Geogr. 3, 208; DWeber 2, 40; Aus einer mächtigen Sch. eingießend. Immermann M. 3, 98. — See-: Name mehrerer Pflanzen, nam. Nymphaea und Menyanthes nymphoides. — Sprénz-, Spritz-: Brause-K. — Stürm-: s. Sturmflasche. — Thränen-: spottende Bez. einer viel Thränen vergießenden Person: Alte Th.! Eine N. 7, 176. — Zútsch-: Lutsch-K. u. á. m.

* **Kanne-fá(s)s**, -váss (frz. kannewa), m., -es, uv.; -e: 1) Segeltuch und überh.: derbe (ungebleichte) Hanf-Leinwand, dann auch eine Art Zeug aus Flachs und Baumwolle: Wir Liverpooler bleichen unser Kanevas auf dem Meere selbst. Kohl E. 1, 157; Der Handel mit Drellen, Kannefassen. Möller Ph. 1, 234 ꝛc. — 2) (s. 1) ein flores netzartig gewebtes Zeug, die Grundlage für Stickereien bildend: Die groben Fäden, welche den Kanevas bilden, werden in große Rahmen gespannt. Stahr Par. 1, 252; Seiden-K. ꝛc., und so auch übertr.: Unsre Gemüthsart ist der Kanevas zu unserm ganzen Leben. Rahel 1, 219; Der Operntext ist gleichsam der Kanevas, in den der Komponist sein Tongewebe fügt. So z. B. das Netz zu einer topographischen Karte; der erste Entwurf, die Grundlage zu etwas Auszuführendem ꝛc.: K. des Stückes. W. 35, 30. nam. auch: 3) die einer Wahl vorausgehende Bewerbung, Kandidatur. Deutsches TrK. 1, 66 ꝛc. — -fássen ꝛc.: a.: aus Kanevas bestehend: Ein kannefaßner Rock. Chamisso 7, 133.

Anm. Frz. canevas, von lat. cannabis, Hanf (s. d.).

* **Kannel-íeren** (frz.), tr.: mit rillenförmigen Vertiefungen versehn, rifseln, auskehlen (s. d.). — **-íre**, f.; -n: hohlkehlige Riefen, Krimmen an Säulen.

* **Kannibál-e** (span.), m., -n; -n; -n: eig. Bewohner der karaibischen Inseln, als Menschenfresser verrufen, dann übertr. z. B. auf Hunde, die Hundefleisch fressen. Forster R. 1, 178 ꝛc. und nam. auf rohe, wilde und grausame Menschen. Sch. 19b. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: kannibalisches Wesen. — **-isch**, a.: roh und grausam, dann auch, wie furchtbar ꝛc., zur Bez. eines hohen Grades: Das ist ganz k. wohl. G. 11, 95; Wächste sie k. ab. Hoffm Lammf. 1, 192; Einen k-en Hunger haben ꝛc.

Bekánnt, a.: Partic. von „bekennen" (s. d. und vgl. kennen 21 u. Anm. u. Zssetzg.), aber auch in Bed., die bekennen jetzt gewöhnl. nicht mehr hat, namentl.: 1) passivisch (vgl. gekannt): zur nähern Kenntnis oder Kunde einer im Dativ beigefügten Person gekommen, oder ohne beigefügten persönl. Dativ; zur allgemeinen Kenntnis oder Kunde gekommen: Etwas ist b., man kennt oder weiß es, hat Kunde davon; Es ist mir b., ich habe Kunde davon; Davon ist mir Nichts b., weiß ich Nichts; Jemand ist b., (mir) b., man kennt, ich kenne, weiß, wer er ist; Der ist ja b. wie ein bunter Hund. Benedix 1, 142; Holländer Stillfr. 2, 30 u. ö. — aller Welt b., ihn kennen Alle; B-er-maßen. W. 11, 203, HB. 1, 49 ꝛc. — wie b.(ist), bekanntlich (s. u.), wie Alle wissen ꝛc.; Du weißt, Stuf, dir ist b., Serbon, | daß ꝛc. Platen 3, 173; So spricht die Natur hinabwärts zu andern Sinnen, zu h-en, verkannten, u-n-h-en Sinnen. G. 37, XIV; Schon von der Schule her war er für einen losen Buben b. Sch. 706b; 303a ꝛc.; Etwas ist Allen b. oder all-b., welt-b. 272b; Etwas b. machen, zur öffentlichen Kunde bringen; Es ist noch ein Geheimniß, es soll wenigstens fürs Erste noch nicht b. werden; Das ist (seit) lange, längst, seit alter Zeit b., all-b.; Eine all b-e Volkserscheinung. G. 4, 169. Alles wimmelt | der all-b-en Hoffnungsfahne zu. Sch. 350b ꝛc., nam. auch der Ggstz.: Un-b.: Un-b-e Gegenden, Länder, Personen, In der Algebra werden un-b-e Größen aus b-en berechnet; Eine Gleichung mit zwei un-b-en Größen. Das Wort ist von einem un-b-en Schriftsteller; Der große Un-B-e; Seine nähern Verhältnisse sind mir un-b.; Es kann dir nicht un-b. (geblieben) sein, daß ꝛc. — 2) mit aktivem Sinn: Mit Etwas b., nähere Kenntnis davon habend, genauern Bescheid darum, darin wissend; Er ist mit allen Umständen des Processes genau b.; vgl.: Ihm sind alle Umstände genau b. [1]; Ich bin in Berlin b., kenne B., die Berliner Verhältnisse, habe dort Bekanntschaften (s. d.), versch. [1]: Man kennt mich dort ꝛc.; Mit Einem b., durch Beziehungen des Umgangs (s. b. und vgl. B-schaft) ihn kennend u. mit ihm verbunden, obgleich weit oberflächlicher und minder innig als „befreundet": Ich bin mit ihm b., seit lange, von Jugend auf b., nicht persönlich, sondern nur brieflich b., nur oberflächlich b.; Ich kenne ihn freilich, aber ich kann nicht sagen, daß ich mit ihm b. bin; Man kann also höchstens sagen, daß wir mit dem klassischen Alterthum b. sind, aber befreundet sind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173 ꝛc., auch im Ggstz.: Ich bin mit den nähern Umständen ganz un-b., Auch von mir einen Gruß un-b-erweise. G. 9, 42 [ohne daß wir einander kennen, wechselseitig]; Ohne Vorsicht | ziemt es nicht dem un-b-en Fremdling [der die Verhältnisse und Personen hier nicht kennt], | sich zu mischen unter Un-B-e [Leute, die er nicht kennt]. Platen 4, 282 ꝛc., auch substantiv: B. und Un-B. an dies stürmische Herz schließen. Eine N. 425. vgl. Groß u. Klein, Alt und Jung, Arm und Reich ꝛc. als Bezeichnung einer Gesammtheit durch Gegensätze, sonst aber nam.: Der, die B-e, ein B-er, eine B-e (vgl. B in), von Personen, mit denen man b. ist; Unter den Gefreunten und B-en. Lud. 2, 44; Wo Sie mich im geringsten [bei Beurtheilung meiner Arbeit] verschonen, so sind Sie mein B-er, nicht mein Freund. Mendelssohn 5, 283 ꝛc., vgl. Kl. 11, 240; vgl.: Ich habe hier niemand B-es ꝛc. — Auch in Zssetzg.: In der Unterredung mit Fremden oder Halb-B-en. G. Sch. 2, 122; Ein Jugend-, Schul-, Universitäts-B-er ꝛc., vgl. die entsprechenden Zssetzg. von Freund und von Bekanntschaft. — **-heit**, f.; 0: das Bekannt-Sein (s. Bekannt 1 und 2 und vgl.: Ge-, Verkanntheit ꝛc. unter „kennen", „verkennen" ꝛc.): Von B. mit wahrhaft tragischen Charakteren und Katastrophen ist keine Rede. Gervinus Lit. 3, 422; Zwischen B. und Fremdheit . . hin und her gezogen. G. Lav. 84; Handlungen von einer ohnedem schon genugsamen B. und Berühmtheit. L. 9, 448; Sprach wie mit alter B. Klinger Mak. 1, 121; 77; Mit dem Schleier der Un-B. und Vergessenheit bedeckt. W. 22, 47 ꝛc. — **-in**, f.; -nen: eine Bekannte: Da fand ich manchen Bekannten und noch mehr manche B. Whumboldt (Forster Br. 2, 811); Klencke Parn. 1, 211; f. 7, 99 ꝛc., vgl.: Bedientin, Verwandtin ꝛc. — **-lich**, adv.: bekanntermaßen; wie bekannt. — Bralt., mundartlich statt bekannt, z. B.: Sein Gesicht ist mir bekanntlich. Auerbach Dicht. 1, 216; Unbekenntlich . . unbekannt. Luther 1, 3b, vgl.: Etwas, das vorher unkenntlich gewesen. Schadenersatzer Va ꝛc. — **-nis**: f. Be-, Erkenntnis. — **-schaft**, f.; -en: das Bekannt-Sein oder -Werden mit Etwas oder Einem, und dann auch der Gegenstand solcher B., gewöhnl. eine Person (der, die Bekannte, oder die Gesammtheit der Bekannten), zuw. auch von Sachen: Wie aus dem Keim der B. | nach und nach in uns beide Gewohnheit entsproß ꝛc. G. 2, 293; Ich habe allerlei B. gemacht. Gesellschaft habe ich noch keine gefunden. 14, 10, Gleich von dem ersten Augenblick ihrer B. an hatte sich die Übereinstimmung ihrer Gemüther so schön gezeigt, der lang dauernde Umgang mit ihm . . hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. 131, Meinetwegen eigentlich hat er hier ins Haus B. gesucht. 34, 261, Ein Mädchen . . . eine ältere B. unseres Vetturins. 23, 364; Sammlung von Abgüssen der besten Antiken. Ich schweige von denen, die ich . . . sonst schon gekannt und erwähne nur neuere B-en. 23, 100; Meine weitläufige B. [vielen Bekannten]. L. 12, 6; Den höchsten Grad von langer, verjährter und vertrauter B. mit einer Sache. Fichtenberg 5, 238; Agathon findet eine alte B. [den Aristipp] wieder. W. 6, 3 ꝛc.; Eine flüchtige Bade-, Reise-B., Die Jugend-, Schul-, Universitäts-B. erneuern ꝛc. Auch: Un-B., das Unbekannt-Sein mit Etwas: Nun zeugt es freilich von einer besondern Un-B. mit der Welt. G. 36, 246; Die Un-B. des [mit dem] eigenen Innern. Eine (Alles Hinterl. XXIII).

* **Kanon**: s. Kanel.

Kan-on (gr.). l. m., -s, uv.; -s, -es (uv., s. 6): 1) Richtscheit, Maßstab, so nam. ein als Richtschnur, Regel, Muster geltendes Werk in einer Kunst: Was der berühmte K. des Polyklet für die Bildnerei gewesen sein soll ꝛc. B. 353a ff. — 2) (s. 1) bei den alten Grammatikern das Verzeichnis der als mustergültig anerkannten oder klassischen Schriftsteller. Daher: 3) das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten biblischen, der sogen. kanonischen Bücher, im Ggstz. der Apokryphen (s. d.): Die Untersuchung des K-s. G. 14, 99, Die Entstehung des K. Guhrauer L. 2, 144 ꝛc. — 4) Der K., das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten Heiligen, daher: Kanonisieren, in den K. der Heiligen aufnehmen, kirchlich heilig sprechen. — 5) (s. 3) eine kirchliche Vorschrift, im Ggstz. der bürgerlichen Gesetze, namentl. die Verordnungen der Päpste und der allgemeinen Kirchenversammlungen, in ihrer Gesammtheit die Grundlage des Kirchen- oder kanonischen Rechts bildend. — 6) K., Meß-K., die Gebetformel bei der Messe in der kathol. Kirche, s. Stillmesse und II: Alle beide K. Luther SW. 65, 51. — 7) Mus.: a) bei den Alten eine Regel, die Verhältnisse der Intervalle zu bestimmen und das zu dieser Bestimmung dienende Tonwerkzeug (Monochord). — b) ein mehrstimmiges Tonstück, worin eine Stimme nach der andern eintritt, die Melodie der ersten auf derselben oder auf einer andern Tonstufe wiederholend. Schlegel Sh. 2, 202: Zirkel-K., bei der Wiederholung in andre Intervalle überspringend und die Tonarten durchlaufend; Räthsel-K., wo der Eintritt der verschiednen Stimmen nicht bez. ist, sondern errathen werden soll. — c) Sätze, worin eine Singstimme nach der andern eine Melodie aufnimmt, von der andern durch passende Melodien begleitet, bis die erste Stimme die Hauptmelodie wiederbringt. — 8) Einen K. — so nennt man in Paris ein Glas Wein, das man stehend austrinkt. Stahr Par. 2, 216 ꝛc. — II. f.; -s: Buchdr., eine Schriftgattung von großem Kegel, zwischen Doppelmittel und Missal: Kleine K. 32, große K. 40 Punkte [s. d.]. Franke Buchdr. 16; Die Namen K. und Missal beziehen sich auf die Anfangsbuchstaben der Kanones [s. I 6], Missalen ꝛc. Kat. 40 ꝛc. **-onáde** (frz.), f.; -n: Beschießung mit Kanonen ꝛc. G. 20, 69. — **-one**, f.; -n; **-önchen**: 1) grobes Geschütz mit überall gleich weiter Seele (von der Röhrenform, vgl. Kanal, Anm., vgl. den Ggstz.: Kammerstück), zum Abschießen eiserner Vollkugeln, nach deren Gewicht man die Kanonen bez., z. B.: 24-pfündige K. oder 24-Pfunder (s. d. und Karthaune); Lafette, Stoß, Traube, Friesen, Bänder, Boden-, Zapfen- und Zundfeld, Zundloch, Gurt, Kopf, Hals, Mündung, Lauf oder Seele der K. ꝛc.; Eine Kanone abblasen, abfeuern, abdonnern, abprotzen, laden, richten, abschießen, vernageln ꝛc.; Wenn man ein kleines Kanönchen losschießt. Pogwisch 2, 36; Daher gefahren kommen wie aus einer K. [unerwartet schnell, vgl.: wie eine Bombe]. Goethe Br. 2, 299; G. 247 ꝛc., übertr.: Er . . zieht sich unter die K. des Glaubens zurück und findet Rettung und Sicherheit in einer Bastion des seligmachenden Lasters. Mendelssohn 5, 638; Die schwache Seite, wohin sie ihre K-n richten und Sturmlucken schießen mußten. Arking 4, 167 ꝛc.; Feld-, Festungs-, Schiffs-K., Vom Zelt des Feldherrn donnerte der Ton | der abendlichen Lärm-K-e. Feuilgrath 1, 251; Calov 2, 155 (vgl. Lärmglocke) ꝛc. — 2) Seidenmanuf.: ein hohler Cylinder, in den ein heißer Bolzen kommt, zum Kalandern der Seidenzeuge. — 3) hoch hinaufreichende Stiefel, Postillionsstiefel, namentl. der Studenten. Börne 2, 16; Brachvogel BB. 2, 195; Stahr Par. 1, 250; Vorpic H. 38; Reiter-K-n. 86 ꝛc., vgl. Koller 3. — 4) (s. 3) burschs.: Unter der K., zur Bezeichnung von etwas Erbärmlichem, wie: Unterm Nachtwächter ꝛc. — **-oniren**, intr. und tr.: bei Campe statt kanonieren (s. d.). —

-önich, m., -(e)s; -e: Kanonikus (s. d.). Katalog Gf. Erz. 4, 158. — -onier, m., -s; -e: Stück- oder Kanonenschütze; Ober-K. ꝛc. — -onieren, intr. (haben) und tr.: mit Kanonen (be)schießen; übertr.: Einen bestürmen ꝛc. — Scherzh. auch: einen Kanon (s. d. I. 7b) singen: Laßt uns den ab-k. V. Sh. 2, 311, gleichsam: unsern Kanon abfeuern. — -onikāl, n., -(e)s; -e: Stiftsherrnstelle. — -onikus, m., uv., -sen; -se, -onici: Dom-, Stiftsherr. — -onisation, f.; -en: Heiligsprechung. — -önisch, a.: dem Kanon (s. d. I, nam. 2 und 5) gemäß, darauf bezüglich (vgl. Büchsenrecht). — -onisieren, tr.: heiligsprechen (s. Kanon 14). — -onissin, f.; -nen: ein Frauenzimmer, das eine Präbende an einer Stiftskirche besitzt. — -onist, m., -en; -en: Lehrer, Kenner des kanonischen oder Kirchenrechts — u. ä. m.

* **Kanot** (frz. kanō), n. (m.), -s; -s: Baumkahn (s. d.), indianisches Fahrzeug. Forkel R. 1, 99, auch nach engl. Weise Kanoe (Acerr Pilg. 1, 44) ꝛc.

* **Känt**: 1) m., -(e)s; -e; -e: s. Kante. — 2) n., -(e)s; -e: Kantel. Wiedeb. — 3) f. Diskant. — 4) s. Kantig. — 5) (engl.) m., -s; -s: Jargon. Heine Verm. 1, 99. — -äle: 1) (ital.) f.; -n; -n: ein für die Komposition bestimmtes oder komponiertes, aus Chor und Solostimmen bestehndes Gericht. G. 8, 367 ff. — 2) (lat.) n., -s; -s: eig. Imperativ = „singet!", dann ein mit diesem Wort beginnender Gesang z. B.: Weil mir bei der Welt das K. gelegt ist. Luther 3, 318a ꝛc., nam. der 98ste Psalm und dann der vierte Sonntag nach Ostern, wo dieser Psalm bei der Messe gesungen wird. G. 2, 238.

Kante, f.; -n; Käntchen, lein; -n: 1) Mathem., bei Polyedern, d. h. von Ebnen begrenzten Körpern die Durchschnittslinien je zweier an einander stoßender Grenzflächen: In jedem Euler'schen Polyeder ist die Zahl der K-n um 2 kleiner als die der Ecken und der Grenzflächen zusammen; Ein Würfel hat 12 K-n. Es verdient Beachtung, daß im gewöhnl. Leben man meist nur die K-n (und Ecken) einer Seitenfläche ins Auge faßt und daher Würfeln, Ballen, Stuben ꝛc. nur vier K-n (und Ecken) beilegt und sie also vierkantig (s. d.) und viereckig (s. d.) statt zwölfkantig und achteckig nennt, vgl. Ecke 2 u. Vierkant [Quadrat]. Feldm. — So: Oktaeder-, Pyramiden-, Würfel-K. ꝛc.; In der Mineralogie unterscheidet man Achsen-, Seiten-K-n ꝛc. — 2) im gewöhnl. Leben die scharfe hervorspringende Seite eines Dings, der Vorsprung, der vorragende Rand, die scharfe Ecke (s. Ecke 2a und c): Es fehlt an allen (Ecken und) K-n. überall; Die Außen-, die Binnen-K., die äußre, die innre Seite; Die Achter-, die Vor-K. [Hinter- und Vorderseite] des Steuers ꝛc.; Die K. [der Rand, die Küste] des Meers, die Meeres-, See-K.; Die Wasser-K. [das Ufer], die Nord-, Süd-K. eines Flusses; In dieser wogen- und sturmumbrausten K. germanischer Welt. Wilkomm W. 109; Bei Opitz ist der Damascener Kant [m.] die Seeküste von Damaskus. B. 1, 203; Schroffe Felsen am Strom, auf deren schmalen vorragenden K-n der Weinstock .. gedieh. G. 25, 141; Tritt er wohlgemuth zur K., zu dem Überhang. 12, 209; 208; Sturz von der Felsen-K. Cuphon Zaubr. 2, 273; Brödelte .. an den Urzacken und Ur-K-n [des Urgebirgs]. Kohl A. 3, 240 ꝛc. — a) Auf die hohe K. legen, stellen, auf die schmalere Seite, so daß der Körper mehr in die Höhe steht, namentl. bei Bauten: Mit Backsteinen auf der hohen K. aufgesetzt. G. 23, 79; Bretter, Balken auf die hohe K. legen, übertr. auch: Geld, es nicht ausgeben, sondern bewahren, indem nur mehrere sich gegenseitig Halt gebende Stücke füglich auf die hohe K. gestellt werden können. — b) Gärtn., Rabatte, schmales Beet. — c) ein von dem Ganzen sich abhebender Rand, z. B. eine verzierende Holzleiste an einem Holzgeräth; Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen K-n. B. 60b; ferner der schmale Besatz eines Kleides, nam. aber: d) die zum Besatz dienenden geklöppelten Spitzen (s. d. und vgl. frz. pointe): K-n nennt der Niedersachse die geklöppelten Spitzen wegen ihres eckigen, gespitzten Randes. B. 1, 203; Darauf zu K-n und zuletzt wohl gar zu [den feinern?] Spitzen verführt. Möser Ph. 1, 232; Dem Silberschein | der Brüssler K-n. Chamisso 2, 204; 3, 22; Was K-n wirkt mit Klöppeln. V. Sh. 2, 321, vgl.: Die jungen Mädchen, wenn sie Spitzen weben. Schlegel Sh. 2, 213; Schielt fleißig nach der K., die ihren Busen — nicht deckte. W. 15, 16. — Dazu: Ein Kleid bekanten, mit K-n besetzen ꝛc.

Anm. Niederd. kant(e), s. Brem. Wörterb. und Schütze, altnord. kantr, wie auch ähnlich in den roman. Sprachen, z. B. it., span. canto, Ecke, und dazu it. cantone, span., frz. canton, die z. B. auch eine Ecke, einen Abschnitt im Wappenschild, ferner (vgl. „Ort") eine Landesabtheilung, einen Bezirk bez. — Mhd. mit Übergang des niederd. „t" in „z" kanz. — Niederd.: Ein Kanten [m.] Brot, das Ende, der Knauft.

Zssgg. s. o., ferner z. B.: Stoß-: (Schiff.) Bergholz (s. d.). Adelung. — 2) (Schneid.) bei Frauenkleidern, Beinkleidern ꝛc. unten, wo sich das Zeug leicht durchstößt, als Futter untergelegter schmaler Leinwandstreif. — Stumpf-: stumpfe Kante. — Wahn-: (Zimmerm.) das von wahnkantigem (s. d.) Holz, um es in Balkenform zu bringen, Abgesägte. Fabric. — nach Adelung eine fehlerhaft, nicht scharf genug behauene Kante. — Weber-: bei Frisch statt Weberkarde — ꝛc.

Käntel, n., -s; uv.; -chen; -: Kantholz, ein Lineal, dessen beide kleinsten Seitenflächen Quadrate, dessen andre vier gleiche Rechtecke sind: K. ist ein vollkantiges Hölzchen von verschiedener Länge nach dem Maße der gemeinüblichen Schreibbücher. Es wird Seite nach Seite umgekantet und dann mit dem Bleistift an der scharfen Kante entlang ein gerader Strich gezogen ... Zahn nannte dieses Ding K. und die Anwendung desselben „kanteln". Jahn M. 196; Guphow Knab. 146; Zirkel, K., Winkelmaß. Droysen Nr. 3, 470. — -eln, n., -s; -s. — -n, tr.: 1) mittels des Kantels (s. d.) linieren. — 2) K., kante(r)n, kentern (s. Kantern 2). — 3) zuw. statt „kanten" (s. d. 1), namentl.: Ab-l., beim Strumpfstricken — abnehmen, mindern, — die Zahl der Maschen nach und nach vermindern, um den Strumpf nach dem Rande zu allmählich zu verengern oder ganz zuzuspitzen.

Kanten, tr.: 1) kantig machen, mit Kanten, einem Rande versehn: Der alte Stamm, gekantet, fügt sich | ... einer in den andern. G. 6, 307; Säulen von Baumstämmen und kaum gekanteten Gebälken. 10, 267; Eine Spur im Schnee .., fein und scharf und nett gekantet. Mörik Kr. 124; Das Röckchen geht, das blaugekantete. Hinterl. 274; Gold gekantete Flöre. Hausblätter (56) 1, 285 (Schmalz); Weiß gekantete, schwarzgestreifte, gelbgeblümte Töpfe. Kohl 1, 174. — 2) einen kantigen Körper auf die Kante stellen; dann auch, wie um-k. (s. d. II), ihn von einer Kante auf die andre legen, ihn umwälzen, umdrehn; dann auch allgm. (von nichtkantigen Körpern): auf die andre Seite wälzen, umdrehen, u. intr. (haben): sich umdrehn, sich wenden, wofür auch: Kanteln (bei kleinern Körpern), kantern und nam. seem.: kentern üblich ist; Einen Balken, einen Baum (um-)kante(r)n, (um-)kentern, mit dem Kant- oder Kenterhaken umwälzen; Einen Wallfisch (um-)k., kentern, wenn das Speck auf der einen Seite abgeschnitten ist, um es auf der andern abzuschneiden; Das Schiff kentert (um), wird auf die Seite geworfen; Der Anker kentert (um), dreht sich, auf den Grund gekommen, so daß er mit einem Flügel fassen kann und der Stock wagerecht liegt; Der Strom kentert (um), geht von Fluth zu Ebbe oder von Ebbe zu Fluth über: Eine Eisschelle schrammte dagegen und es war nahe am Kentern. Seetücher VllW. 103; „Ist guter Segelwind?" Ja, wenn er nicht kentert. Wilkomm W. 90; 47; Ein .. plötzliches Kentern des Ebbestroms. 191; Bricht der Orkan Masten, kentert er reich befrachtete Segler. Bank. 2, 59.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) ent-k., der Kanten berauben, rund machen ꝛc.: Die runden oder, wenn sie viereckig sind, wenigstens abgekanteten Füße. Krause Kat. 23; Die verschiedenartige Abkantung der Wanderblöcke. Escher Th. 471. — 2) abkanteln. — Aus-: kantig auszacken. — Be-: 1) (Schneid.) s. Kante 2c. — 2) (Zimmerm.) den Kopf eines Balkens ꝛc. zum Anlegen eines Eisenrings rund schneiden. — Ent-: abk. (1): Die Blöcke ... durch Stoßen und Wälzen enteckt und entkantet. G. 3, 283. — 1. Um-: mit Kanten umgeben: Glänzend weiße Massen, die bräunlich durchsetzt oder umkantet, tief herabhingen. König Jer. 2, 192. — II. Úm- [2], vgl. Kantel.

Kanter, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Weber.: K., Scher-K., das Schweifgestell, die Scher-Latte (-Kasten, -Kufe), ein neben dem Scher-Rahmen stehendes Holzgestell, von wo die Fäden der auf Drahtspindeln gesteckten Garnspulen auf den Scher-Rahmen übergeleitet und aufgewickelt werden. Karmarsch 3, 593, s. lat. canterius, Sparren, Pfahl ꝛc. — 2) s. Kantor. — -ei, f.; -en: (Volksspr.) Kantorei (s. d.); Gesang, so ironisch von dem Lärm der Kanonen: Seiner K. vergeß ich nimmer .. Die Singerin singt den Tenor schon ꝛc. Uhland V. 472. — -n: 1) intr. (haben): (Volksspr.) nach der Weise eines Kantors singen, krähen ꝛc.: Die Kapaunen und Poularden schrieen und kanterten den ganzen Tag. Claudius 4, 67. — 2) s. Kanten 2.

Kantharide (gr.), f.; -n; -n: spanische Fliege. Prus Woch. 19; Die nachtleuchtende K. [Licht-, Johanniswürmchen]. Kolmeregne Or. 1, 112.

Käntig, a.: Kanten habend, mit Kanten versehn, eckig (s. d. u. Zssgg.): K-en Bergkrystall. Platen 2, 203; K-e Giebel. 215; Zwischen k-en Klippen. 4, 357. — Übertr. wie „eckig", s. d. und vgl. den Ggstz. abgeschliffen: Dem K-en und Schroffen des deutschen Charakters. Germanus Alt. 5, 65; Der k-en Widerborstigkeit unsers niedern Volkes. Riehl St. 1, 391 ꝛc.

Zssgg. z. B. mit Zahlw., mit der Nbnf. „-kant", s. vier-k., wobei Kante (1) zu vergl. Z. B. heißt die Bleikammer (Maschertig 1, 363): ein großer vier-k-er Raum, während sie nach streng mathem. Zählung 12-k. ist; Ein drei-k-er oder -eckiger Hut ꝛc. Ferner z. B.: Bäum-: v. Holz, an den Seiten noch die Ründung des Baums zeigend, Ggstz. voll-k., ganz in Balkenform. — Schärf-: mit scharfen Kanten versehn: Blöcke, die nicht abgerundet, sondern sch. sind. G. 40, 294; 26, 207 ꝛc., übertr.: Sie geben alle die großen Vortheile eines sch-en Naturells für den feinen Schliff der konventionellen Bildung hin. Auerbach Schw. 20 ꝛc. — Stumpf-: mit stumpfen Kanten. — Vier-: s. o., im gw. Leben oft statt quadratisch und so (Schiff.) auch übertr. — gehörig in Ordnung, vgl. abvieren: Alles am Bord war vorschriftsmäßig hergerichtet und vierkant hinten und vorn. Hausbl. (56) 2, 93 (Schmidt); ferner: Vierkant brassen, die Rahen rechtwinklig zum Kiel brassen. — Böll-: s. baum-k. und Kantel. — Wahn-: W-es Holz oder Wahnholz, schief gewachsnes, wovon, um es zu Bauholz zu gebrauchen, Viel abgesägt werden muß ꝛc.

* **Kant-ilene** (lat.), f.; -n: (Mus.) Lied; Oberstimme. — -ille (frz. ilje, eig. cannetille), f.; -n: gewundner Gold- oder Silberdraht in Gestalt eines Röhrchens (s. Lahn): Glanz-K. aus geplättetem, Perl-K. aus ungeplättetem Draht. — -ine (frz.), f.; -n: Feldflasche; Flaschenkeller; in Festungen eine Schenke. — -on (frz. -ông, doch in den übrigen Formen außer: K-s, ohne Nasallaut, vgl. Ballon ꝛc.), m., -s, -es; -e, -s; Kantönchen: ein Landbezirk (s. Kante, Anm.), namentl. in der Schweiz, vgl. Ortschaft und Ausdorf: Jedes dieser Schweizer Kantönchen. Kohl A. 2, 31; 1, 354 ꝛc., auch der einem Werber angewiesne Kreis, Werbe-K. — -onade (frz.), f.; -n: der Raum der Bühne hinter den Koulissen. — -on(n)ieren (frz.), tr.: die Truppen zum Ausruhen in die Ortschaften eines Bezirks vertheilen und intr.: so vertheilt liegen: Dann geht das K. an, | dem Bauer eine Last. G. 1, 105; 25, 146; Gl. | in diesem Königreich wohl 30,000, | wohl 16,000 Mann in Schlesien. Kl. 333b; Ein Regiment, das 6 Wochen lang in einem Dorfbezirk in Kantonierung gelegen war. Hebel 3, 306 ꝛc. — 2) Bauk.: an den Ecken mit Säulen, Pfeilern ꝛc. verzieren, nam. im Partic. — -or (lat.), m., -s; -ören; -: Sangmeister in einer Kirche, gewöhnl. zugleich Organist und Lehrer, in der Volksspr. „Kanter", — veralt. „Sänger" überhaupt, z. B.: Den K. Phemio. Schneidereißer 2b. — Mundartl.: Man versteht auch überhaupt darunter einen Mann, ein Thier oder ein Ding in seiner Würde oder in der höchsten Dignität. So heißt der Hauptschreier .. in der Gemeinde der Kanter. So legt man dem Stier in der Herde ..., ferner dem Hahn, dem Bock, dem Eber .. ingleichen der schönsten Hyacinthe, Dorf-

Digitized by Google

nymphe, Taube ꝛc. den Namen Kanter bei. EWagner 10, 34. — -orât, n. (m.), -(e)s; -t = -orêt, f.; -en: Amt, Stelle, Wohnung des Kantors, s. Kanterei: „Der Kantor" — — Dem soll ein fremmer Knuff . . . eine fettere K. schaffen. Jffland 9, 3, 9 ꝛc. Auch: Weil die K. [der Kantor mit dem zugehörigen Personal] zum neuen Jahr zu mir sein kommen, habe ich ihnen nach Vermögen mitgetheilt. Schwenniken 3, 295. — -orîeren, intr. (haben): als Kantor wirken, s. kantern.

* Kántschu(h) (türk.), m., -(e)s; -e, üv.: kurze, dicke, aus Riemen geflochtne Peitsche, s. Karbatsche: Bei K. fällt mir ein, daß sonderbarerweise dieses bei uns so bekannte Wort in Rußland eigentlich gar nicht gebräuchlich ist; der gemeine Russe nennt seine Peitsche Knut, der Kosak überall Nagaika. Das Wort K. habe ich bloß bei den Tataren in der Krim gehört. Kotz Südre. 1, 330; K-he. Lichtenberg 5, 176; Der K., wundervortrefflich duftet er | nach russischen Juchten. Prutz Moch. 75 ꝛc. — -en, tr.: mit dem Kantschu, — dann allgm.: prügeln: Solche mit dem Schuhbakel zu kantschuhen. Jp. 21, 155 u. übertr.: Kantschuet . . . den Flügel [spielt paukend auf dem Klavier]. 1, 100. — Jffbg. wie von prügeln ꝛc., vgl. Karbatschen.

Kánzel, f.; -n; -chen; s: Predigtstuhl (s. d., z. B. Luther 6, 114b), der erhöhte Platz für den Prediger in der Kirche: Die K. besteigen, betreten; Etwas von der K. herab verkündigen; Das hatten sie von der K. ablesen lassen [sich abbieten lassen]. Kinkel G. 95; Um sich und ihren Hans zum dritten und letzten Male als Brautpaar von der K. werfen zu hören. Höfer Hausbl. (56) 1, 350; Gladwig Thur. 1, 521 ꝛc., vgl. K.-Sprung ꝛc.; Das Theater hat oft einen Streit mit der K. gehabt. G. 16, 73 [mit den Geistlichen] ꝛc. — Die Wochen-K. für mich zu besteigen [in der Woche für mich zu predigen]. 21, 255; Die Sonn' auf der K. der Berge, | die Hohepriesterin, | wirft Strahlen ewigen Lichtes | in lauschende Thäler hin. Gotthold Gött. 52 ꝛc.; K-chen. Jp. 31, 30.

Anm. Abd. chanzella, mhd. kanzel(le), aus lat. cancelli, das Gitter, der umgitterte Raum [des Hochaltars und der Sitze für die Geistlichen], wie ähnl. die „Kanzelei" nach den „Schranken" benannt ist; vgl. auch: (Spels-) Känsterlein = Schrank. Fischart B. 7b u. Pictorius. — Oberd. K. auch = Katheder, z. B.: Als der berühmte Mann nach seinem Kánzelchen eilte. Keller gH. 4, 45. — Weidm. auch ein erhöhtes offnes Geländer in einem Thiergarten, von dort aus das Wild zu übersehen und zu hirschen.

* Kanz(e)l-ei, f.; -en; s: (meist 2silbig): 1) eine mit jeder höhern Landesstelle verbundne Ausfertigungsbehörde und das Lokal derselben. So (in versch. Staaten wechselnd) z. B.: Hof-, Jagd-, Kammer-, Kriegs-, Landschafts-, Lehens-, Reichs-, Staats-K. u. ä. m. — Auch übertr.: In Gottes K. steigen und Versöhnung spielen. Auerbach D. 4, 68; Heinzen Buch sei ein rechte Kopei und Formular aus des Teufels Kanzeli genommen. Luther 26, 11; Geh selbst in der strengen Geschwister [der Parzen] Wohnungen, dort erkennst du die ungeheur gebaute | Kanzellei der Geschick. V. Ov. 2, 378 ꝛc. — 2) K., Justiz-K., eig. der von dem Platz für die Parteien durch Schranken abgesonderte Platz für die Gerichtspersonen, dann das Gericht selbst, namentl. das Obergericht (Gericht zweiter Instanz) in einer Provinz oder einem Lande: Von dem Niedergericht an die K. appellieren ꝛc., auch das Lokal des Gerichts. — 3) statt K.-Schrift, eine Schriftgattung, wie sie in den K-en früher üblich war und theilweise noch ist, ähnlich der Fraktur. Fronke Kat. 37 ꝛc. — 4) s. Kanzeln. — -er, m., -s; üv.: der Vorgesetzte einer Kanzelei (s. d. 1), eine in versch. Ländern und zu versch. Zeiten versch. Würde von hohem Range: Die goldne Kette . . ., gieb sie dem Kanzler, den du hast | und laß ihn noch die goldne Last | zu andern Lasten tragen. G. 1, 139. — So z. B.: Erb-, Erz- (vgl. Erzamt), Groß-, Hof-, Kron-, Ordens-, Reichs-, Staats-Kanzler u. ä. m. — Veralt. Nbnf. nach dem lat. cancellarius: Die kursächsischen Kanzlare. Alexis H. 2, 3, 89 ff. — -ist, m., -en; -en: Kanzleischreiber. L. 7, 67 ꝛc.

Kánzeln, intr. (haben) und tr.: 1) von der Kanzel herab sprechen, predigen ꝛc.: Ein Pfarrer kanzelte drei Stunden | und hatte noch den Schluß der Predigt nicht gefunden. Langbein 1, 72 ꝛc., auch: im Predigttone sprechen: Man kanzelt leichter Tiraden von den Brettern herunter. Klinger Th. 2, 113 ꝛc. — 2) übertr., vgl.: Einem die Leviten lesen, abkapiteln ꝛc.: Da wollte Ulk dem Bremli wieder k. [seine Strafpredigt halten ꝛc.]. Gotthelf U. 2, 198. — Dazu: Das Gekanzel, selten: Die Kanzelei, das wiederholte K. und ugw.: Der Kanzeler.

Jffbg. z. B.: Ab-: 1) von der Kanzel herab verkündigen: Ein Brautpaar a.; Ich schreibe . . Nichts, das sie nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt wurde. Hamann 3, 29. — 2) [2] Daß er vor dem ganzen Bataillon so abgekanzelt worden. Hiller B. 29; Liwald W. 1, 29, Jp. 12, 53; Geschulmeistert und abgekanzelt zu werden wie ein Bube von sechs Jahren um jeden Heller, den ich ausgebe. Prutz Musik. 2, 218; Daß nicht mürrisch der Mann abkanzele, wenn sie am Sonntag | kegelten. V. 2, 71; Ant. 1, 312; 221; Prediger, nicht Abkanzeler. 222; Waldau N. 1, 297 ꝛc. — Herúnter-: 1) [1]. — 2) [2] Keller gH. 1, 185; Wurden wir manchmal ein wenig munter, | er kanzelt' uns selbst wohl vom Gaul herunter. Jh. 322b; Dort kanzelt mit dem Tau-Ende in der Hand der Bootsmann seinen Jungen herunter. Hmidt (Hausbl. 56) 1, 484 ꝛc. — Vör-: Einem Etwas v., vorpredigen u. ä. m.

* Kaolin (chin.), m., -(e)s; -e: Porcellanerde. Karmarsch 2, 339 ff., von der Halbinsel Kaoli (oder Korea) benannt.

* Káp (frz.), n., -s; -s: Vorgebirge (wofür veralt. auch „Haupt" Opitz 2, 266): Das Unter-K. Birchpfeiffer Nol. 3, 59; Das untre K.; Das Nord-K., das nördlichste Vorgebirge Norwegens und daher: Der Nordkaper. Name mehrerer häufig in dieser Gegend gesehenen Wale, z. B.: Man hielt die Walfische für Nordkaper (Delphinus orca). Forster R. 1, 36, auch Balaena glacialis und B. musculus. — -ábel (frz.), a.: fähig, im Stande, Ggstz.: Jn-t. — -acität (lat.), f.; -en: Geräumigkeit; Fassungskraft, Fähigkeit; fähiger Kopf, Ggstz.: Jn-K.

Kapaun, m., -(e)s, -en; -e, -en (-er); -chen, Kapáunchen, lein; -n, -ens: ein verschnittener Hahn (Kapp-Hahn), zuw. auch auf verschnittne Hühner mit ausgedehnt (Kapp-Huhn, s. Poularde): Horn (s. d. 1 und 3b) eines K-s; Die K-en und Poularden schrien. Claudius 4, 67; Aus den K-en werden doch keine Hahnen mehr. Fischart B. 7a; Ziegenkäse, K-en. G. 29, 113; Ein fetter K. . . ., Er nahm das Huhn mit. 5, 458; Hatte vom K-en eine fettige Hand. Gutzkow Bl. 1, 422; Der K. liefert. Heine Reis. 3, 43; Stolzierten schlanke K-en mit goldgelben Hälsen und mächtigen Sporen auf den Schnabelwurzeln. Müller Med. 1, 151; Dämische K-en bluteten neben dem verbubten Puterhahn ihr Leben aus. Musäus M. 2, 143; Ich werde mit Versprechungen gestopft, man kann K-en nicht besser mästen. Schlegel Sh. 3, 245; V. 4, 122, Einen bunten K. 2, 4: Halb-K., schlecht verschnittner Hahn, mundartl. „Klier". Schm. 2, 362. — Auch übertr. auf Menschen = Kastrat; zeugungsunfähiger Mann; ferner z. B.: Ohne alle Veranlassung irgend einem armen K., der hier ruhig sein Futter sucht, unbarmherzig die Federn auszurupfen [seinem armen Teufel von Gelehrten ꝛc.]. Danzel L. 253. — -en, tr.: zum Kapaun machen: Die Hahne werden, wenn sie 1/4 Jahr alt sind, kapaunt (s. †Ge); Zu k. und wallachen alle Bursch. V. Sh. 2, 168.

Anm. Gr. κόπων, lat. capo und danach in den roman. Sprachen, z. B. frz. chapon, mhd. kapûn, neben kappo, wie abd. chappo, vgl.: Die Kappen (Ggstz. Hähner). Binkgref 2, 62; „Gallus gallinaceus ist ein Kap oder Kapaun, dem ausgeschnitten ist". Aal 168, wo sich auch: das, dem Kapaunen findet, welche Formen auf „-en" auch in der Mz., wie die Dsp. zeigen, häufig sind. Mundartl. dagegen: Kapauner. Joh. Möser Sinngedichte (Wien 1801) S. 50, vgl. Hahn. — Zu „Kap, Kappe" gehört „kappen" (s. d.), zunächst = kapaunen, kastrieren: Die Hähne . . hören uff zu krähen, wenn ihnen gekäppet ist. Oppendorf 148, mhd. kappen, dann allgm. — Zu „kapaunen", ital. capponare, mundartl. „kapaunieren = kaput (s. d.) machen. Luther ꝛc., „kaputneren". Brem. Wtrtch.

* Käpe, f.; 0: Schiff.: Das Schiff hält gut K., segelt gut beim Winde.

* Kapellan, m., -(e)s; -e: Kaplan (s. d.).

* Kapélle (mlat.), f.; -n; Kapellchen; Kapells: 1) kleine Kirche; Hauskirche eines Fürsten ꝛc. oder einer öffentl. Anstalt ꝛc.; abgesonderter Platz in den kathol. Kirchen zum Messelesen; in protestant. Kirchen ein Nebenzimmer oder ein abgesonderter Kirchenstuhl ꝛc., vgl. Neben-K.: Wo Gott eine Kirchen bauet, da bauet der Teufel eine K-n (Luther 6, 129b ꝛc.). Sprchw.: Der Papst hält K., liest die Messe oder wohnt in Begleitung der Kardinäle dem Gottesdienst bei, ähnl. auch von einigen kathol. Fürsten: dem Gottesdienst mit ihrem Hofstaate beiwohnen ꝛc. — 2) (s. 1) die Gesammtheit der bei dem Hausgottesdienst des Fürsten beschäftigten Geistlichen oder Kapläne. — 3) (s. 2) nam. auch die Gesammtheit der bei diesem Gottesdienst mitwirkenden Musiker, und dann allgm.: die Gesammtheit der von einem Fürsten oder vornehmen Herrn gehaltnen Musiker, der Kapellisten, unter der Leitung eines Kapellmeisters stehend, vgl. Orchester. — 4) Schiff.: K. machen, eine Eule (s. d. 2a) fangen (frz. faire chapelle). — 5) Kriegsk.: die dachförmige Bedeckung über die Zündlöcher des Festungs- und Belagrungsgeschützes, zum Schutz vor der Witterung, auch Kappe. — 6) Chem., Hüttenw. (vgl. Dom) ꝛc.: a) ein zu einem chem. Bade dienendes Gefäß, wohinein andre gebracht werden, die allmählich gleichförmig erwärmt werden sollen. — b) ein kleiner Test (s. d.), ein meist aus Knochenasche gefertigtes Gefäß zum Abtreiben des Silbers, Goldes ꝛc. im Kleinen, nam. in der Probierkunst: Probieren des Silbers . . auf trockenem Wege, wegen der Anwendung sogenannter K-en, gw. Kupellierung genannt. Karmarsch 2, 879 ꝛc., auch übertr.: Jeden feinern Unterschied, mit dem man seine Gleichsamkeit auf die K. bringt [prüft]. L. 8, 18; Sie bringt Gold, welches den Strich [die Probe mittels des Probiersteins] gehalten, unter die K. und wehe dem armen Sünder, wenn er hier nicht Probe hält. Müller Ph. 2, 221. — Dazu: Gold, Silber kapellieren oder kupellieren, abtreiben, reinigen.

Anm. Die Bed. 6 gehört zu frz. coupelle, das mit „Kufe" (s. d.) stammverwandt ist, die übrigen entsprechen dem frz. chapelle, ital. cappella, abd. chapella, mhd. kapelle, kappel, vgl.: In der Käppele, wie der Landesausdruck hier das Wort K. umgewandelt hat. Auerbach D. 4, 3 — ursprüngl. das Gebäude, worin die frz. Könige den kurzen Mantel des St. Martin aufbewahrten, s. Kappe u. Kapuze.

Jffbg. vielfach, manche doppeldeutig, z. B.: Berg-[1]: auf einem Berg gelegnes Kirchlein. Ulrichard 202, vgl. Wald-K. - Haus-: 1) [1]. — 2) [3] G. 17, 3. — Hof-: 1) [1]. — 2) [3] König Jer. 2, 7. — Kammer-: 1) [1] im Ggstz. der Hof-K. zum Gottesdienst bloß für die Fürstlichen dienend. — 2) [3] zu Musikaufführungen in den fürstlichen Gemächern ꝛc. — Neben-[1]: Eine K. [in der Kirche], worin mehrere kleine Altäre und Statuen von Heiligen in Nischen angebracht sieben. Sh. 742a. — Probe-, Probier-[6b]. — Reise-: das Kirchengeräth, das ein Vornehmer auf Reisen zur Abhaltung des Gottesdienstes mit sich führt, in einem „Kapellkasten", auf einem „Kapellwagen" ꝛc. — Sand-[6a]: zu einem Sandbade. — Schloß-: 1) [1]. — 2) [3]. — Wald-[1]: s. Berg-K. G. 1, 167.

* Kapell-ieren, tr.: 1) s. Kapelle 6b. — 2) Seidenman.: die Enden der von den Kolons abgewiesten Strähne aufsuchen und umbinden. — -ist, m., -en; -en: Musiker als Mitglied einer Kapelle (s. d. 3).

Káper: 1) (gr.) f.; -n; -n: die noch unentfalteten Blüthen des K-nstrauches, Capparis spinosa (der auch Dorn-K. heißt, vgl. Wald-K., C. nemorosa ꝛc.), die in Essig oder Salz eingelegt (Essig-, Salz-K.) in der Küche mannigfache Anwendung finden. Kaper-K-n, die schlechtern Sorten. — Auch manche Surrogate führen den Namen K-n, z. B.: Deutsche oder Bram-, Ginster-K-n (Spartium scoparium), wilde oder Bohnen-K-n (Zygophyllum fabago), Kapuziner-K-n (Tropaeolum majus) u. ä. m. — 2) m., -s; üv.: a) Nord-K., s. Kap. — b) (frz.) ein Freibeuter zur See, nam., der, durch einen K.- oder Markbrief dazu berechtigt, auf Schiffe, die feindlichen Unterthanen gehören oder den Feind unterstützen, Jagd macht und das Schiff desselben: Das ist nicht Unrecht, das ist Kriegsrecht, sagte der K. und zeigte ihm seinen Kaperschein vor. Fiche 8, 238. — -ei, f.; -en: das Treiben eines Kapers (s. d. 2b), Freibeuterei zur See. — -n,

Digitized by Google

intr. (haben): auf Kaperei ausgehn und tr.: ein Schiff, — übertr. Etwas — als Beute nehmen oder gewinnen, z. B.: Einen Liebhaber. G. 34. 263; [Glaubens-]Schwestern und Brüder. 310; Als er hörte, daß ich Anstalt machte, dich zu k. [zu „fangen"]. 301 ꝛc. — Zſtzg. z. B.: Er»: Vielleicht erkarert man zuletzt das Kleinod noch. Barmann F. 162. — Weg»: rauben, wegnehmen. G. 9, 101; Sch. 120b; Einem die Braut vor der Nase w. ꝛc.

* **Kapiëren** (lat.), tr.: fassen, begreifen.

* **Kapit-äl** (lat.): 1) a.: hauptsächlich, vortrefflich, vorzüglich in seiner Art: Daß wir ja ganz k–e Heuchler sind. Gutzkow Lenz 152; Einen k–n Wechselbirsch. Hackländer Stillfr. 1, 176 ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e (s. a und b); -älchen; -s: a) gw. mit Mz.: Kapitalien, eine Geldsumme, insofern sie bestimmt ist, Gewinn zu bringen, im Gegs. dieses Gewinnes, nam. der Zinsen, „Haupt»Geld, »Gut, »Stamm, »Stuhl, »Summe": K. und Interessen; Sein K. höher, zu einem höhern Zinsfuß ausbringen. Ein todtes K., das keinen Gewinn bringt, auch übertr. und ähnl.: Pferd und Wagen sind ein fressendes K., Geld kostend statt bringend ꝛc. Die Werkl. oft nur formell, das Liebe oder im Gegensinn das Große bezeichnend, vgl. Geldchen, Thälerchen, Sümmchen ꝛc.: Ein tuchtig Kapitälchen schuldig. »horn Schmj. 12 ꝛc. — b) Bauk.: s. Kapitäl. — c) Buchbind.: der mit Seide oder Zwirn bestochne oben und unten am Rand des Rückens angeleimte Streifen Pergament oder Band. — d) Buchdr.: der beim Zurichten einer Form oben und an die Seite gelegte Steg. — Kapitälchen, Buchstaben aus der Antiqua, von der Form der Versalien, aber von der Größe der gewöhnlichen Buchstaben. — e) Muſ.: Haupt», Grundton. — -äl, n., -(e)s; -e, -er; -chen: Bauk.: Säulenknauf: Das dorische K. hat am Deckel uns unten Riemen und Kehlleisten, das tonische acht Schnecken und kleine Blätter, das römische acht Schnecken und zwei Reihen Blätter ꝛc. Die Mz. K–e z. B. G. 23, 81; 30, 113 ꝛc.; K–er. Heinse A. 2, 94; Immermann M. 3, 394; Kühne Fr. 300; Säulen-K–er. Kohl A. 3, 9 ꝛc. — -älen, tr.: mit einem Kapital (2c) versehn. — -alisieren, tr.: Einkünfte in ein entsprechendes Kapital verwandeln. — -alist, m., -en; -en: Einer, der viele Kapitalien besitzt. — -än, m., -(e)s; -e, -s: Hauptmann, Anführer einer Kompagnie; einer Räuberbande; eines Schiffs (Schiffs-K.); Hafen-K., Hafenmeister ꝛc. — Als Titel vor Namen ohne Artikel auch im Genit. uv.: K. Cooks Kreditiv. Forster R. 1, 246: Mz.: Die K–s. 52 ꝛc., oft in halb-frz. Schreibweise Kapitain (vgl. capitaine), zuw. nach dem Ital.: Kapitan, vgl. Kapudan Pascha, Bez. des türk. Großadmirals; Pascha Kapudan. Whlmüller Ngr. 2, 97. Veralt.: „Kapitern", das z. B. Opitz 1, 18 v. 291 von Christus gebraucht, während K. nach heutigem Gebrauch selbst v. Feldherren aus der ältern Geschichte nur scherzh. gilt, z. B.: Wenn sie den krausbärtigen K. Holofernes entgurgelt. Musäus M. 1, 62. — -änschaft, f.; -en: Hauptmannschaft.

* **Kapit-el** (lat.), n., -s; uv.; -chen; »: 1) ein Hauptstück (s. d.), ein Abschnitt in einem — prosaischen, nicht dramatischen — Buch, vgl. Akt, Gesang ꝛc.: Die meisten Bücher der Bibel sind in K. eingetheilt, doch z. B. nicht die Psalmen; Das letzte oder Schluß-K. des Romans; Evangelium Matthäi, K. 12, Vers 7; Im (bibl., veralt. „am") zwölften K.; Ein hübsches K–chen in sein berühmtes Sentimental Journey daraus zu machen. W. 13, 246. — a) Danach übertr.: der Inhalt eines Abschnittes, der Gstd. eines Gespräches ꝛc.: Auf dies K. werde ich nachher zurückkommen; Sie heißen mir da aufs rechte K. ꝛc. — b) ferner, hergenommen von den Mönchen, denen bei Übertretungen das betreffende K. aus den Ordensregeln vorgelesen wurde: Einem ein oder das (z. B. Gotthelf U. 1, 267; Müller 7, 187; Wenzer Hebr. 87) K. lesen, (veralt.) sagen (Luther SW. 61, 395), geben (Schweinichen 1, 255; 355) ꝛc., ihm einen derben Verweis geben (vgl.: Den Text, die Leviten lesen, abkanzeln und s. Kapiteln): Lesen ihm unter vier Augen ein K. ... Diese Kapitelten sind meist von guter Wirkung. Gotthelf U. 1, 2 ff. — 2) die Versammlung gewisser zu einer Gemeinheit oder Gesellschaft gehörigen Personen, in welcher ihre K., d. i. ihre Statuten und Regeln verlesen wurden, nam. von geistl. und weltl. Orden, aber auch (veralt.) von einzelnen Zünften; der Versammlungsort und die Gemeinheit oder Gesellschaft selbst, zumal die Gesammtheit oder Körperschaft der Kanonici an einer Kirche: Kathedral-, Kollegial-, Dom-K.; Wo ... Zunft gegen Adel Fehde hat, | der Bischof mit K. und Gemeinde. G. 12, 235; Begehren Sie [Herr Baron] keinen Platz auf dem Parnaß | und keinen ich [armer Teufel] in dem K. 16, 216. — -eln, tr.: 1) in Kapitel (s. d. 1) eintheilen: Ich werde mich nicht zu solchem Herunter-K. [kapitelweisen Erzählen] verstehen, sondern meine Geschichte schlicht weiter [ohne Absatz] erzählen. Waldau N. 1, 267. — 2) häufiger: Einem ein Kapitel (s. d. 1b) lesen: Einen oder (nam. schwzr.) Einem k., ab-, herunter-k.; Der Abkapitelte. Gotthelf U. 1, 3; Da der Meister nicht vor dem Andern ihm abkapitelt hatte. 6; G. 379; Während sie zusammenkapitelten, kapitelte Elise mit Uli. U. 1, 255; So werde ich herunterkapitelt von dem Alten. Müger Rom. 2, 78. — Über das (seltne) Partic.: Wurde er bischöflich gekapitelt. Waldau N. 2, 117 f. † Ge und vgl. Benedeien. — -öl, n., -(e)s; -e. — -ölium, n., -s; -olien: eig., ein auf dem kapitolinischen Berg gelegner Tempel in Rom, danach auch: Prachtgebäude in andern Städten, z. B.: Das K. in Washington, und scherzh. auch statt Kopf: Wenn mein Kapitolium | Bacchus Kraft erschwungen. H. 50b und (mit lat. Deklin.): Es ist .. nicht richtig hier im Kapitolio. Müller 2, 128 ꝛc. — -ular, m., -s, -en; -e, -en: Stiftsherr. — -ulation, f.; -en; -s: ein die Bedingungen, unter welchen ein öffentlicher Akt Gültigkeit haben soll, zwischen den Unterhandelnden feststellender Vertrag (s. Vertheidigung), und zwar nam.: 1) ein solcher Vertrag in Bezug auf die Übergabe eines belagerten Platzes. — 2) K., Wahl-K., zwischen den Wählern und dem Gewählten (W. 31, 407), namentl. bei der Wahl des deutschen Kaisers: Die Wahl-K. beschwören. — 3) K., Werbe-K., zwischen dem Werber und dem Angeworbnen. — -ulieren, intr. (haben): eine Kapitulation einzugehn versuchen ꝛc., namentl. von den Belagerten: über die Übergabe unterhandeln: Chamade schlagen, um zu k. und so übertr.

Kapläken: s. Kapp-Laken.

* **Kaplän** (–˘), m., -(e)s; -e, Kapläne: in der kathol. Kirche ein einer Kapelle vorgesetzter oder den Gottesdienst darin leitender Geistlicher, so auch: Haus», Hof-K. eines Fürsten ꝛc.; in der evangel. Kirche = Diakon. — -ei, f.; -en: Wohnung, Pfründe eines Kaplans.

Anm. Kapellan z. B. Chamiso 4, 108 ꝛc. — Neben der jamb. Betonung z. B. Pfeffel Bo. 3, 156; Reithard 76; 357; W. 12, 71; 20, 41; Roquette W. 5; 12; 28 ꝛc., zuw. auch die trochäische 11; 12; 14; 69; 80 ꝛc.; neben der Mz. mit Uml. z. B. Fischart B. 49b; Gerstenb. Sh. 1, 163; Waldau N. 2, 146; Hauskapläne. Nicolai 9, 8 ꝛc., zuw. auch die ohne Uml. Alexis Werk. 1, 253 ꝛc. — Gemlt. als Titel vor Eigenn. uv., z. B.: Empfehlungen des Gesandschafts-K. Abbé Blarer. Gutzkow K. 2, 285 ꝛc.

* **Kaporal**: s. Korporal.

* **Kapöres** (hebr.), adv.: zu Grunde (gerichtet): K. sein (Gabel 3, 311), gehn (H. 25b), machen (»horn Schmj. 58) ꝛc.

Anm. Von dem jüd. Gebrauch, zur Vorbereitung auf das Versöhnungsfest, als eine „Kaporoh" (gleichsam ein Sühnopfer) einen Hahn mit dem Wunsche, daß alle Strafe, die man selbst verdient habe, diesen treffen möge, dreimal um den Kopf zu schwingen und dann zu schlachten.

* **Kapöt(t)**: s. Kaput(t).

Kappe, f.; -n; Käppchen, kein, el, elchen; -n, Kapp»: 1) eigentl., eine biegsame sich der Form des Kopfs anschmiegende Bedeckung desselben, bald als selbständiges Kleidungsstück (vergl. Mütze), bald als ein an einem Rock oder Mantel befestigter über den Kopf zu ziehender Theil, auch Kapuze, Kapuchon, und dann auch erweitert: ein Mantel mit einer solchen K. (vergl. Kutte), auch wohl überhaupt nur ein weites mantelförmiges Gewand sich einzuhüllen, z. B.: Ein junges Mädchen, das auch die Betschwester spielen will und sich .. in ein altväterisches Käppchen einhüllet. Danzel 2, 407, vgl. Harz», Regen», Reiter-K. ꝛc., auch Kapprock. — a) allgm., schmiegsame Kopfbedeckung, Mütze, Haube, s. Weinhold ꝛc.: (Er bringt eine rothe Mütze hervor) „Das rothe Käppchen?" G. 10, 122; Mein rothes Kappel. Hottel Jahr. 1, 376; Mit halbem Ruck der Kapp' und kaltem Nick. P. Sh. 3, 515; Als hecktest du heimlich | Schalkstreich unter der Kapp'. Luis. 3, 2, 39; Es thut wohl von nöthen, daß wir uns um die Kapp zanken, da man uns die Köpf zerschlagen will. Zinkgref 1, 221 ꝛc., vgl.: Der Regimenter Zahl | der K–n ferner. Hlitzlai 1, 165: Der Sergeant erschien in weißem Frack und Kappi. Ziehe Weim. 188 ff. — b) als Tracht der Hof- u. Schalksnarren ꝛc. eine runde, gewöhnl. mit Schellen versehne Mütze oder Gugel, Narren», Schellen-K.; dann auch als Karnevals- und Maskeradentracht: Hat er auch uns die K. mitgebracht [zur Mummenschanz] ... Ein jeder weltgewandte Mann | zieht sie behaglich über Kopf und Ohren. | Sie ähnelt ihn verrückten Thoren ꝛc. G. 12, 21; 27; Daß ich ihn wieder bethöre, die bunte K. mit Schellen | über die Ohren ihm schiebe. 5, 200: So steht ihm die K. mit Schellen gut zu Gesichte. Kant Schr. 17; Die K. schwacher Thoren. Lichtwer 245; Niemand will, daß ihm die K. schellt. Arume Gr. 33 ꝛc., vgl. c und Kappeneck und Käppler. — c) als Tracht der Mönche, oft verbunden mit der Kutte, z. B.: Alle ihre Kutten und K–n. Fischart B. 17a; Mönchlein ohne Kapp' und Kutt. G. 4, 14; Nach jenen mönchischen ... Ansichten kleidete sich eine Gesellschaft in weiße Kutten, K–n und Überwürfe. 27, 483 ꝛc., ähnlich von Bergleuten und danach von einem Gnom: In brauner Kapp' und Kutte tret' ich an. 6, 23 ꝛc., ferner allein, wo es bald die Kopfbedeckung an dem Mönchsrock, bald diesen selbst bez.: Ein Käpplin oder Gugelchen auf dem Häuptlin. Fischart B. 262a; Ein .. verlaufener Münch .. die K–n ausgeworfen. Luther 6, 25b; 484b; 8, 254a; Wenn sie den alten Schalk schon viel Jahre unter ein K–n decken. 303b; Ein Münch hat die K. auf den Zaun gehenkt. Wendner 196 ꝛc. — Zuw. auch statt „Mütze" bei Äbten, Bischöfen ꝛc., z. B.: Mit Käppchen und Kreuzchen .. zum Abte geschmückt. B. 67a; Abbatekäppiein. Monatbl. 2, 442; Darauf hab' ich Umschlag und Käppchen genommen [als Abtei]. G. 29, 316 ꝛc. — d) in mancher sprchw. Redensart: K–n geben und Mützen bekommen. K–n tauschen, bei einem Tausch sich nicht verbessern; Die K. (s. c) macht nicht den Mönch, das Kleid nicht den Mann, nicht aufs Äußre kommt es an; Gleiche [Ordens-] Brüder gleiche K–n (s. c), von Pers., die als Genossen das gleiche Los theilen; Amt trägt K–n. Apate ꝛc., vgl. Kamp und Kapp-Laken; Einem Etwas auf die K. (vgl. Kolbe 19), dann auch: eine K., K–n (veralt. Dötsch-K., s. Grimm U. Sch. 2, 316) geben (frisch u. Weinhold), ihn schlagen (z. B. Kolenz. Fr. 648), ihm demüthigende Vorwürfe machen, ihn mit Entschiedenheit in seine Schranken zurückweisen ꝛc. (s. kappen 2); Einem eine K. zuschneiden, ihm etwas Schlimmes zudenken, vgl. die von Fosa plattd. angeführte Stelle: Die K., hier dem Fürsten hatte zugeschnitten, | ist ihm über den eigenen Hals geglitten, und: Mit welcher denn Ihre fürstl. Gnaden übel zufrieden gewesen und den Abgesandten stattliche K–n gegeben. Schweinichen 2, 247; Ihn[en] ward eine Kapp geschroten. Uhland V. 479; Ich will ihm die K. messen, daß er auf dem Scheitel eine Platte kriegen soll. Wetse Abf. 339; Jedem Narren (s. b) oder Lappen gefälle seine K–n (vgl. Kolbe 19), Spott über Selbstgefälligkeit; Ich nehm's auf meine K. [dafür übernehme ich die Verantwortung], z. B. Hlitz Hinterl. 34 ꝛc. — Veralt.: Ist es denn um ein Kapp voll Fleisch zu thun? Weidner 23, um diese irdische Hülle, meinen Leib ꝛc. — e) zuw., wie ähnliche Kleidungsstücke, auch zur Bezeichnung der damit Bekleideten, s. Nothkäppchen: Das behaupte ich zum Trotz allen K–n und Kutten [Mönchen]. — Danach auch in vielen technischen Anwendungen (vgl. Haube ꝛc.), wovon die vorzüglichsten folgen. — 2) Bauk.: a) die zwischen den Gratbögen eingespannten leichten Füllungen eines Kreuzgewölbes, welche in der Regel sphärische Dreiecke bilden. Gwr 348 (s. Kugewölbe). — b) die schräge Decke einer freistehenden Mauer zum Ablaufen des Wassers. — c) die obre Hälfte eines gebrochnen Daches. — d) das Gewölbe eines Backofens ꝛc. — e) ein an der obern Seite einer Reihe Pfähle zur Befestigung derselben angenageltes od. eingezapftes Holz ꝛc., vgl. 3; 8; 16 u. 25. — 3) Bergb.: a) bei einem ausgezimmerten Schacht oder Stollen die über den Thürstöcken liegen-

den wagerechten Balken. — b) ein eisernes Band, womit der Bläuel und die Zugstangen der Stangenkünste ꝛc. beschlagen sind, s. 6; 16; 18b; 22; 23. — 4) Bienenz.: a) eine Kopfbedeckung als Schutz gegen Bienenstiche, Bienen-K., -Helm. — b) ein auf den Bienenstock gesetztes Körbchen, damit die Bienen hineinbauen und ohne Störung des Stocks der Honig weggenommen werden kann. — 5) Botan.: a) ein hohles blumenblattartiges Honiggefäß in der Blume, cucullus. — b) an den Moosen ein die noch nicht geöffnete Büchse bedeckendes kegelförmiges Hütchen, Moos-K., Calyptra. — c) Kappchen, eine Pflanze, Coreopsis. — 6) Böttch.: eiserne Schienen über die Reifen an Tonnen und Kübeln, nam. zum Bergbau. — 7) Büchsenmach.: das messingne Stück am vordern Ende des Flintenkolbens. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwischen den Böschungen, Kamm, Krone, s. 26. — 9) Falkner.: die lederne Kopfbedeckung für den Falken, Falken-K., -Haube: Der Falke, dem der Herr die K. | abzieht, damit er schnell die Beut' erschnappe. Zerrbuch Kol. 4. 46 ꝛc. — 10) Feuerwerk: ein Faß, worein ein andres mit Schießpulver gestellt wird, damit aus diesem Nichts herausfalle. — 11) Gärb.: K. machen, Schmalleder durch Einschmieren u. nachheriges Stampfen geschmeidig machen. — 12) Gießer.: a) der Mantel der Form zu großen in der Erde zu gießenden Arbeiten der Zinngießer. — b) die zum Öffnen und Schließen dienenden Stifte an der Form zu Bleiröhren. — 13) Hüttenw.: die bewegliche Haube von Eisenblech über dem Treibherd. — 14) Kriegsk.: a) Der normale Metallhelm besteht aus der Haube oder K., Stirn-, Nacken- und Seitenschirmen. Rüstow gK. 9. — b) s. Kapelle 3. — c) s. 7 u. 22. — d) s. Bekappen 1. — 15) Landwirthsch.: a) der Schopfbalg des Getreides. — b) die den Flegel mit der Handruthe verbindenden Stücke Leder, Flegel-K. — c) die über eine Getreidehocke gelegte Deckgarbe u. die Hocke selbst. — 16) Müller.: ein Blechbeschlag um die Zapfen eines Holzes, um den obern Theil des Mahlbaums ꝛc., vgl. 3b. — 17) Sattler.: Art Nägel mit großem Kopf, s. Kappenhammer. — 18) Schmied.: a) ein vom Hufeisen ausgehendes u. an die Hornwand sich anlehnendes dünnes Eisenblatt. — b) der obre Beschlag oder Bund an der Schale eines Messers, s. 3b. — 19) Schiff.: a) der runde Deckel über dem Rad der Kettenpumpe. — b) die hüttenartige Bedeckung über der Luke, durch welche die Treppe zur Kajüte hinabführt. — c) K. (Kopf, Köppels, Trommel) des Gangspills, das oben auf der Welle desselben befestigte breite Stück Holz. — 20) Schneider.: ein aufgesetzter runder Flicken, namentl. an den Stellen der Gelenkbiegungen, die dem Durchscheuern besonders ausgesetzt sind, s. 21. — 21) Schubmach.: der runde verstärkende Lederbesatz an der Fußspitze oder an der Ferse des Schuhzeugs, — und ähnlich auch bei den Strickerinnen von den Strümpfen, s. 20; aber auch = Stulpen, s. K-n-Stiefel. — 22) Schwertfeg.: die Metallbelegung an der hintern Seite des Holzgriffs bei Palaschen und Säbeln, s. 3b. — 23) Stellmach.: der eiserne Beschlag vorn an der Deichsel, an den äußersten Enden der Achsen, in der Mitte der Schwengel- oder Ortscheite des Wagens. — 24) Stricker.: s. 21. — 25) Uhrmach.: die Glocke einer Schlaguhr. — 26) Wasserb.: der obre Theil eines Wehrs, s. 8. — 27) Zoolog.: a) bei manchen Vögeln der durch andre Färbung ꝛc. markierte obre Theil des Kopfs. — b) eine Art Zwiebelmuschel, Anomia patelliformis.

Anm. Ahd. chappâ, den Kopf mitbedeckendes Überkleid, Mantel, wie mhd. kappe, das aber auch schon die Kopfbedeckung allein bez., entlehnt aus dem Roman, von latein. capare, wohl das Umfassende bez., vgl. „haben". — Versch. K. (m.), s. Kapaun.

Zssgg., vgl. die von Haube, Mütze ꝛc., z. B.: Äbts- ꝛc. [1c]. — Bäde- [1a]: Bedeckung des Kopfs beim Baden, um das Naßwerden der Haare zu verhüten. Veralt. statt Bademantel. — Bérg(mann)- [1c]: s. Fahr- u. Nebel-K. — Bienen- [4a]. — Chór- [1c]: Fischart B. 14b ꝛc. — Dächs- [8]. — Doktors: veralt., s. Doktorhut. — Dötsch- [1d]. — Dréh-: drehbare Kappe, nam. eine je nach dem Winde zu drehende auf einem Schornstein, auch „Schimpf-K." — Fähr- [1c]: Kappe, die die Bergleute im Schacht unterm Hut tragen. — Fálken- [9]. — Féder- [s. 27a und 1c]: Art Ente, Anas galericulata. — Filz- [1a]: aus Filz. — Flégel- [15b]. — Flór-: Frauen-K. aus Flor. — Förm- [12a]: der den Kern der Gießform umgebende Theil. — Fráuen- [1a]. — Gewölbe- [2a]: Frentag Soll 2, 79. — Häar- [1a]: bei Einigen Verdeutschung von Perücke. — Hals- [1a]: auch den Hals bedeckend, — namentl. bei Pferden als Schutz gegen die stechenden Insekten. — Häng-: (Bergb.) an den Seiten der Kübel die Ringe, worin der halbe eiserne Ring zur Befestigung des Seils hängt. — Härz- [1c]: eine grobe Leinenjacke, die die Harzscharrer über ihr Zeug ziehn. — Héhle- [1c]: ein unsichtbar machender Zaubermantel, Tarn-K.: Macher also ein Hehletärpin. ja eine Narrenkappe beide aus Gott und dem christlichen Glauben. Luther BW. 26, 60, wohinter er seine Unsittlichkeit verhehlt. — Hölfter-: eine über den Holfter gezogne Kappe oder Decke. — Júden- [1a]: anliegende Kopfbedeckung, wie strenggläubige Juden sie unterm Hut tragen, um beim Abnehmen desselben nicht barhaupt zu sein. — Kajüte- [19b]: Hensbl. (58) 2, 91. — Knié-: ein Stück Leder ꝛc. vorm Knie der Arbeiter, die auf den Knieen arbeiten, z. B. Steinsetzer, — Knieleder. — Léder-: Kappe aus Leder. — Mäuer- [2b]. — Mönchs-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen: Aconitum napellus (Narren-K., Kapuze); Arum arisarum und proboscideum; Arnica montana. — 3) eine Walzenschnecke, Voluta pertusa. — 4) eine Archenmuschel, Arca concamerata. — Mööss- [5b]. — Närren-: 1) [1b] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen, s. Mönchs-K. — 3) eine Art Breitmuschel, Chama cor, und mehrere Napfschnecken oder Patellen. — Nébel-: eine in Nebel einhüllende Kappe, z. B. (vgl. Bergeshaube): Wenn mit den dustern K-n | die Berge regendurstig nickten. Schwab 341 ꝛc., nam. aber = Hehle-, Tarn-K., — aber auch (vgl. Regen-K.) eine Kappe als Schutz bei nebligem Wetter: Die alte Tante selbst in ihrer K. W. 11, 235. — Péch-: inwendig mit Pech bestrichen, zuw. zur Heilung des Kopfausschlags oder Grinds angewandt. — Pélz- [1a]: pelzgefütterte Kappe. Hebel 3, 373; In Staatsgeschäften war er wie „gestarpt mit der P." [beschränkt]. König Kl. 1, 103. — Pfaffen-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) die Frucht des Spindelbaums, Evonymus europaeus, u. dieser selbst (s. Pfaffenhut). — 3) eine Art Zuckerwerk. — Priester- [1c]: Prus DM. 1, 1, 117 ꝛc. — Régen-: Kappe als Schutz gegen den Regen, nam. auch ein Mantel mit Kapuze. — Réise- [1a]: Eine Reisemütze . . das Negligée dieser K. Gotthold Zauber. 1, 285. — Réiter- [1a], veralt. auch ein Reitermantel. — Róth-: 1) [1a] rothe Kappe, u. 2) [1c] Person mit solcher: Das Märchen vom Rothkäppchen, so z. B. auch = Kardinal (G. 28, ...). Jakobiner, s. rothkappig. — 3) ein Pilz mit rothem Hut. — Sámmt- [1a]: aus Sammt oder mit Sammtbesatz. — Schéllen- [1b]: Freitigrath Gedd. 43; G. 8, 296; 17, 119: Man lasse sie in der Sch. ihres Eigendünkels sich ein wechselseitiges Konzert vorrasseln. Lav. 97 ꝛc. — Schimpf-: Dreh-K. — Schläf- [1a]: Schlafmütze. Drilling 1, 145. — Schließ-: an dem französ. Schlössern ein am Thürpfosten befestigtes kastenförmiges Eisen, in das der Riegel des Schlosses fällt. — Schwämm- [1a]: alte schlechte Mütze. Weinhold. — Schwärz-: s. Roth-K.; auch ein Singvogel, Motacilla atricapilla. — Spitz- [1a]: spitz zulaufend. — Stühl-: Überzug über den Polstersitz eines Stuhls, vgl. Tuch-K. (2). — Tárn-: s. Hehle-K., vgl. ahd. tarnjan, hehlen, verbergen. Zimrer Rhd. 602; 98; 336 ꝛc.; Eine poetische T., wodurch alle Schläge und Pfeile der Gewöhnlichkeit von ihm abglitten. Auerbach Dicht. 1, 205; Chamiso 4, 282 ꝛc. — Träuer- [1a]. — Tuch-: 1) Kappe aus Tuch, Tuchmütze. — 2) eine Decke oder ein Überzug aus Leinen über ein Stück Tuch. — Über-: Kappe, die über Etwas gezogen wird: Windlaß, dessen blankgescheuerter Messingkopf mit einer ledernen Ü. bedeckt war. Gerstäcker BlW. 104. — Winter- [1a] — u. ä. m.

Kappeln, tr.: s. Kappen 1a; 2 u. 3a.

Kappen, tr.: 1) mit einer Kappe versehen: a) Einen Strumpf k. oder kappeln, be-k., ihn neu vorstricken oder an der Ferse eine Kappe (s. d. 20 und 21) aufnähen; ähnl.: Schuhe k., be-, ver-k.; Stiefel k., ver-k., auch: sie mit Stulpen versehn, vgl. Kappenstiefel und (s. 3): Stiefel zu Schuhen k., die Schäfte abschneiden ꝛc. — b) Falken k., be-k., ver-k., behauben, ihnen die Kappe (s. d. 9) aufsetzen; veralt. auch von den bei Trauerzügen schwarz verhüllten Pferden: Ein Pferd gekappet mit 4 Wappen . . . Die Leiche mit vier verkappten Pferden . . fahren lassen. Schweinichen 2, 257. — c) Bergb.: die Zöcher der Geviere mit Kappen (s. d. 3a) versehn. Im Allgemeinen sind die Zssgg. (s. d.) üblicher, vgl. Kappig. — 2) Einen k., ab-k., kappeln, ihm Eins auf die Kappe (s. d. 1d) geben, ihn derb schelten, auch wohl schlagen; ihn seinen Übermuth dämpfen oder ducken (vgl. 3a; ferner kabbeln, Anm.); Die Hähne k. [kabbeln] sich, beißen einander, dagegen: Der Hahn kappt die Henne, er tritt sie, wobei er mit dem Schnabel auf ihren Kopf hackt ꝛc. — 3) den obersten oder äußersten Theil von Etwas, das Ende, die Spitze, den Gipfel oder Wipfel abschneiden oder abhauen, z. B.: a) Bäume k., be-k.: Seine Bäume zu behauen . . Die gekappten. Hagedorn 2, 26; Eine Hand . . , | die den Eichbaum kappt oder fällt. Freiligrath Pol. 2, 68; Gekappte Stämme, G. 30, 143; Ausbrechen (s. d.) oder K. der Reben. Archt 37; 31; Nie . . . kehrt die gekappte | Rebe zurück und entgrünt mit ähnlichen Ranken den Boden. V. Georg. 2, 313 ꝛc. — Übertr.: Antenor empfiehlt zu k. den Krieg an der Wurzel. Hor. 2, 220; Die ur-eingepflanzten, aber gekappten Gefühle. König Kl. 2, 186; Jemandes Stolz k., demüthigen, s. 2, und metonym. = ab-k.: Ein Zweig läßt sich nicht k. [vom Baum abhauen]. Burmeister gW. 2, 204; Hierauf kappt' ich die Krone des weitum schattenden Ölbaums. V. Od. 23, 190 ꝛc. — Ähnlich auch: Rüben käppeln, oben eine Scheibe mit dem Kraut abschneiden. Schm., vgl. „häuptlein". — b) Eine (Schreib-) Feder k. (Immermann M. 3, 53), ab-k. (Schr. 12, 193), sie abknipsen, die Spitze beim Vorschneiden stutzen, dann allgm.: die Feder schneiden. — c) Schiff.: Den Mast, das Antertau (u. metonym.: den Anker) k., ab-k., mit einem Beil abhauen. Bei den Grönlandsfahrern auch: den zähen Speck mit großen Messern, den sog. „Kappmessern", in Stücke hauen und dazu: Kapper, die damit beschäftigten Leute. — d) zuw. auch sonst, z. B.: Ich kappe ganz | dem Walfisch Beides, Haupt und Schwanz, | so hab' ich eine Arche. Mantuan A. 8, 49, wofür es bei Lichtenberg 4, 391 heißt: Ich kapp' | dem Walfisch Schwanz und Vorkopf ab. — 4) kastrieren, verschneiden: Hahne k., bei Ältern auch, wie die ähnl. Ausdrücke, mit Dat.: Sie hören auf zu krähen, wenn ihnen gekäppret ist. Eppendorf 144.

Anm. Hier sind, wie oben angedeutet, mehrfache Stämme in einander übergegangen, vgl. zu 1 u. 2 „Kappe", zu 3 „köpfen" (s. auch „häuptlen", vgl. „kippen" 2c), griech. κόπτω, frz. couper (s. „koupieren" ꝛc.), zu 4 aber „Kapaun".

Zssgg. z. B.: Äb-: 1) [3a, b, c und d]: Bäume, Zweige vom Baum, Federn, Maste, Ankertaue, dem Walfisch den Schwanz a.; Flühte, ganz randlos, wie ein abgekappter Kegel. Heine Reis. 1, 118, abgestutzt, abgestumpft; auch übertr.: Die kurze bastig abgekappte Sapdteilung. Auerbach SchB. 261, vgl. abgerissen. — 2) Weinb.: Reben a. (s. 1); Trauben a., sie von den Kämmen oder Stielen absondern. Archt 185, wohl statt abkämmen. — 3) [2] Wie sauber sie ihn abkappte, wenn er ihr alle Tage . . seinen Antrag machte. Ad. 121b. — 4) Gzsg. von be-, ver-k. = ent-k., namentl. von Falken. Hebel 2, 190b. — Auf-: die Kappe aufsetzen: Komm rasch, Kind, und kappe dich auf. Göthe Leb. 140. — Aus-: (Schlächter.) Etwas ohne Schnitt aus dem geschlachteten Vieh herausnehmen. — Be-: 1) [1] mit einer Kappe versehn, z. B. auch: Den Falken b., so auch in der Wappenk.: Der silberne rothbekappte Falke der Falkenhausen. Berad 2, 202; ferner: Die Bekappten [die Geistlichen, s. Kappe 1c], sie plärren und plappern, G. 5, 227. — Attill.: die

Digitized by Google

Anfeurung im Kopf der Bomben und Granatenzünder mit einer „Kappe", d. h. mit einem aufgeklebten und übergebundenen Papierstück bedecken. — 2) [3a]. — Ent-: abk. 4. — Ver-: 1) in einzelnen Fällen, mit einer Kappe versehn = kappen [1a und b], bes. k., z. B.: Einen Falken ver-t. [so daß er nicht sehen kann]. Döbel 2, 190 rc. und übertr.: Indem die Furcht die Augen ihm verkappet. Zinkgref Kol. 15, 54; Pferde, Strumpfe, Stiefel ver-t. — 2) Sich (seltner: Einen) ver-t., wohl zunächst hergenommen von der Kappe (s. d. 1b) als Verhüllung bei Maskeraden: sich durch eine Verhüllung unkenntlich machen, sich unter einer falschen Hülle verbergen: Sich zu ver-t. . . ., als Stier sich zu maskieren. B. 22a; Alles dieses verkappt sich in jene Melodien. Heine Reis. 3, 115; Zwei flinke Burschc aus der Höllenbande | verkappten sich in braune Mönchsgewande. Lenau Alb. 99 rc. Bes. häufig im Partic., wobei das danebenstehende Hw. meist Das bez., was sich verkappt hat, zuw. aber auch Das, worein es sich verkappt hat, was es scheint, vgl. W. 19, 225, wo ein junger Thessalier Phöbidas sich in eine junge Delphierin Timandra verkleidet u. nun abwechselnd „der verkappte Phöbidas" u. „die verkappte Timandra" heißt rc. — Den Trotz Kains, der bekanntlich Nichts als verkappte jämmerliche Furcht war. Engel 12, 276; [Diese Engel] sind auch Teufel, doch verkappt. G. 12, 294; 34, 336; W. 10, 304; Das Genie . ., wenn auch verkappt in einen Gaunerkittel. Platen 2, 124; Ein Verkappter, | von seltsamen fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92; Keine Liebe von verkappter Eigenliebe zu unterscheiden. W. 19, 202; 21, 181; Die zärtlichen Ahnen | mit andern Namen auferstehen | und lächerlich verkappt in neuer Tracht zu sehen. 12, 157 rc. — Ich nahm den Kittel des Bambergischen . . In der Verkappung. G. 9, 57. — Zuw., zumal bei Älteren, auch bloß = verhüllen, ohne die Absicht des Sich-unkenntlich-Machens: Wird die Braut verkappet mit prachtigen Kleidern ihm an die Seiten gesetzt. Olearius Orient. Reis. 135, und so noch: Ihr Berge, steil und laubverkappt. Freiligrath Garb. 37.

Käpper, m., -s; uv.: Einer, der kappt, s. nam. „Kappen 3c"; auf Helgoland auch: der braunkehlige Steinschmätzer. Frommann 3, 32. — **-al**: s. Korporal.

Kappes, m., uv.; ö; s: mundartl. Kopfkohl, Brassica capitata, z. B. Dilling 1, 52.

Anm. Vgl. Kappiskraut und Kappreß. Auf Sp. 46a; Kabbes, Kappsamen. Monatbl. 1, 435b; schwzr. Kabis, Sur-Kabis [Sauerkohl]. Gotthelf Sch. 167; G. 3; 328 rc., aber auch: Einen beim Kabis [Kopf, Schopf] nehmen, wie das lat. Brassica capitata zu caput Kopf gehört. — frz. des choux cabus, russ. kapústa rc.

Kappig, a.: mit einer Kappe versehn, nam. in Zssgg. z. B.: Der junge noch roth-k-e Abenteurer [Görres]. B. Ant. 2, 264. so auch: Roth gekappt rc., s. kapuzig.

Käppler, m., -s; uv.: 1) Verfertiger von Kappen oder Käpplein. — 2) Einer, der eine Kappe trägt, z. B.: Ein närrischer Kerl in Kappentracht. | der gern als K. geht [beim Karneval]. Freiligrath Garb. 63 u. in Zssgg. z. B.: Roth-K., Kardinal rc.

* **Kapr-ice** (frz.): 1) f.; -n: Eigensinn, Laune; auch, gw. in der ital. Form, **Kapriccio**: ein Kunstwerk, namentl. ein Tonstück, worin der Künstler ganz seiner Laune folgt. — Ferner (Feuerw.) eine Zusammensetzung von Brändern, die sich abwechselnd rechts und links drehn. Karmarsch 1, 778. — 2) a., gw. **-iös**, a.: eigensinnig, launenhaft. — **-icren**, refl.: seinen Kopf auf Etwas setzen, mit Eigensinn u. Hartnäckigkeit auf Etwas beharren. — **-ficieren**, tr.: weibliche Feigenbäume künstlich durch Feigengallwespen befruchten. — **-fole**, f.; -n; **-folium**, n., -s; **-foli-en**: Geisblatt: An gelber Bluthe reich, | hochgerankt von Zweig auf Zweig i schlanke Kaprifole. B. 4, 35. — **-öle**, f.; -n: (f. Kabriole rc.) Bocks-, Luftsprung, auch übertr. (vgl. Grimasse rc.): K-n machen, schneiden; Das jeder Muthwillige . . den alten Steinbock [Nicolai] am Barte zupfte, um sich an seinen K-n zu belustigen. Fichte 9, 44; Pfeffel Pr. 3, 33; Alle Niedlichkeiten, Klunkern und K-n französischer Schöngeister. Münchhausen 24 rc. — **-ölen**, intr. (haben und sein): Bocksprünge machen: Laß sehen, wie du kapriolst. Ha! höher! B. Sh. 2, 285; 505 rc.

Kapsel, f.; -n; -chen, Käpselchen; s: ein Etwas umschließendes Behältnis oder Gehäuse, doch meist nur in bestimmten Anwendungen, namentl.: 1) K. einer (doppelgehäusigen) Taschenuhr, das äußre Gehäuse; ähnl.: K. eines Medaillons; K. an einer Urkunde, für das daran gehängte Siegel. — 2) die blecherne Büchse der Botaniker zum Pflanzensammeln: In des Botanikers blecherner K. Heine Lied. 344, Roquette W. 5 rc.; Blech-, Botanisier-K. — 3) Anat.: ein häutiger Überzug innrer Körpertheile, der sie locker umgiebt, z. B.: K. der Krystall-Linse; Gelenk-K. — 4) Apothek.: der briefförmig zusammengelegte Umschlag für ein Pulver, Papier-K., wie auch das mit einem Rand umgebne Geräth aus Messing oder Horn, aus welchem je ein Pulver in eine Papier-K. geschüttet wird, Pulver-K. — 5) Botan.: ein zur Zeit der Reife aufspringendes Samenbehältnis (s. K.-Frucht): Balg-K., Folliculus, nur aus einem Klappenstück bestehend, dessen Ränder in einer Naht zusammentreffen; Hülsen-K., Cyamium, aus 2 Klappenstücken bestehend, aber nur an der innern Naht aufspringend; Spring-K., Elaterium, aus mehrern Knöpfen bestehend und in eben soviel Stücke zerspringend rc. (vgl. Schote); Die Samen-K-n. G. 36, 44; Die Kastanien hatten ihre fetten K-n aufgethan. Cleß Gf. N. 1, 101 rc. — 6) Hydraulik: f. K.-Kunst. — 7) Töpfer.: die cylindrischen Gefäße aus feuerfestem Thon und Schamotte, die das zu brennende Steingut oder Porzellan rc. umschließen, damit es nicht mit dem Rauch und der Flugasche in Berührung kommt. Karmarsch 3, 495 ff.; 520 rc., auch „Kasten". — 8) zuw. auch sonst für etwas Umschließendes rc., z. B.: Die Baute einer neuen Dachung und K. für die Gruft. Jp. 21, 151.

Anm. Aus lat. capsula, Verkl. von capsa (In dieser Kapsen. Stumpf 341b), daher veralt. oder alterthumelnd, z. B. Gudrun Königsk. 12 Kapsul, vergl. Insul rc. — Ahd. chapsella neben chafse, chefse, mhd. kafse, Reliquienkästchen.

Käpseln, tr.: in eine Kapsel einschließen, nam. in Zssgg. z. B.: Mit dem eingekapselten großen Siegel behangen. König Kl. 1, 205; Hatte mehrere Millionen . . Kassenscheine eingekapselt; Diese Kapseln sahen aus wie Bücherbände. Börniger Sab. 91, Du [der Geist] ziehst deine Kraft aus meinem [des Körpers] dich umkapselnden Wesen. Tieck N. 4, 377.

* **Kapl-ätio** (lat.), f.: gewöhnl. nur in der Redensart captatio benevolentiae: das Streben, sich die Geneigtheit des Hörers zu gewinnen. — **-atorisch**, **-iös** (G. 39, 279; 453), **-iös** (39, 12), a.: verfänglich, hinterlistig auf Täuschung bedacht. — **-ieren**, tr.: Einen listig zu seinen Gunsten für sich einnehmen. — **-ür**, f.; -en: Verhaftung.

* **Kap-uchon** (franz. kapüschóng), m., -s; -s: Kappe, Kapuze (s. d.). — **-uciner**: s. Kapuziner. — I. **-üt(t)**, m., -s; -s, -e: ein Rock, meist aus grobem Stoff, mit einer über den Kopf zu ziehenden Kappe daran, oder auch solche Kappe (s. d.) allein: Ging gewöhnlich in einen schmutzigen K. von grobem Tuch. W. 16, 9. Die gestutzten | Kaputte. 34, 293; Den jenischen K. [Studentenrock]. Zacharia 1, 53. Ein weißlicher K. mit einem feur'gen Kragen. 81 rc., vergl. K.-Rock, auch: Rother Mantel mit gleichfarbiger Kapotte. Auerbach Tag. 221 rc. — II. **-üt(t)**, a.: zunächst im Karten-, z. B. im Pikettspiel, — wenn der eine Spieler alle, der andre also gar keinen Stich macht: Jener macht, Dieser wird oder ist k. (frz. capot), vergl. Matsch, Schlemm, Schuster, Zahn, dann auch übertr.: K. machen, zu Grunde richten, entzwei machen, vernichten (G. 4, 14 rc.), K. gehn, zu Grunde gehn (Ostand 5, 1, 100 rc.); K. sein, zu Grunde gerichtet, verloren, todt (Claudius 1, 14; Immermann M. 4, 52); K. [entzwei] schlagen (19), reißen, brechen rc., s. Frommann 2, 201 u. vgl.: Kapunieren (s. Kapaun, Anm.) u. Kaporen, die hier wenigstens anklingen; Drum mach . . den Wein im Glase kaputt. Boggelen 2, 200; Eine Wendung . ., die den Herrn Hauptpastor wohl kapot machen soll. L. 12, 506 rc. — **-uze**, f.; n: Kaputt, Kappe: Die Überwürfe zu förmlichen K-n nunmäden zu lassen. Gudrun N. 5, 165; Hübsche Angesichter | tauschen aus Kapuz und Linnen. Heine Rom. 59; Die heraufgezogne K. verschattete ein bleiches Gesicht. Lewald W. 3, 296; K. . ., diese sonderbare Art von schwarzbraunem Mantel mit der spitzigen Kopfdecke. Braun Sp. 308 rc., auch: **Kapuze** (Reim: Nutze). Rückert Mak. 1, 89 und masc.: Bei meinem [des Klausners] spitzigen Kapuz. W. 12, 108; Der abergläubigste Mann, der . . einen spitzigen Kapuz getragen. 29, 186, ferner auch für die mit der K. Bekleideten (s. Kapuziner): Sich alle schwarzen und braunen K-n der Christenheit über den Hals zu ziehen. 35, 174 rc., s. auch Mönchskappe 2 und vgl. Kabuz (Kabache, Anm.). — **-uzig**, a.: mit einer Kapuze versehn, in Zssgg., vgl. kappig, z. B.: **Spitz-k.** W. 35, 48, s. Kapuziner. — **-uzinade**, f.; -n: Kapuzinerpredigt, possenhafte Predigt (G. 21, 24) rc. — **-uziner**, m., -s; uv.: 1) Art Barfüßermönche, mit spitzer Kapuze an ihrer Kutte: Zum Kostüme [der Gruftes] dieser K. der alten Griechen. W. 16, 4 rc.; K-innen, Nonnen dieses Ordens; **K-haft**. Immermann M. 1, 433. — 2) Pflanzenname, Tropaeolum (vgl. K.-Kaper), mit einer kapuzenförmigen Blüthe: Einen üppig wuchernden K. . . . mit seinen breiten, saftiggrünen Blättern und goldgelben Blumen. Hackländer Stillfr. 1, 170 rc.; auch eine Hyacinthensorte. — **-uzinerschaft**, f.; -en: eine Gesammtheit von Kapuzinern, versch.: **Kapuziner-Schaft** (s. d.).

Kär, n., -(e)s -e: (mundartl.) ein hohler, vertiefter Raum als Gefäß, Behälter rc., s. Kchm., z. B.: Setze ihn in ein schönes K. oder in einen weiten Zuber. Büchsenmeist. 12; Schnitt in ein Molken-K. von harten Rinden des Brots. Murner Ull. 9; Eine große Mehlschüssel vom Wand-K. genommen. Renk Achtst. 1, 57 rc.

Anm. Goth. kas, ahd. char, mhd. kar, s. Kas. — S. auch Karre. Vrsch. schwzr. die K. oder Karre = Erde rc., s. Halden und vgl. Karrenfeld und II. Karren 2; ferner vrsch. das Bstw. in Kar- (od. nach älterer Schreibweise Char-): Freitag, -Woche, nämlich goth. kara, ahd. chara, mhd. kar, Sorge, Trauer, Klage, vgl. Girren und Quarren, schwzr.: karen, karcheln = röcheln, nörgeln. Staldet, so auch: Die Chäre (Nörglerin). Gotthelf Sch. 12.

Karab-iner (frz.), m., -s; uv.; s: kurzes Gewehr ohne Bajonett, gewöhnl. als Reiterwaffe, aber auch überh. ein Gewehr mit gezognem Lauf (Büchse), z. B.: Serbische Fußknechte, . . streuet Pulver auf die K.' Talvj 2, 281. — **-inier**, m., -(e)s; -e: eine Art Kavalleristen, nach dem Karabiner, womit sie bewaffnet sind oder doch ursprünglich waren: Was ist's, Bruder K.? (Reim: hier), oft in franz. Aussprache: Karabihnje, und Mz.: -s.

* **Karacke** (span.), f.; -n: in ältrer Zeit eine große, viele Stockwerke enthaltende Galeone, auch Kracke (s. d.). Drem. Wörterb. 737.

* **Karáff-e** (arab.-frz.), f.; -n: weiße, meist geschliffne Glasflasche mit Glasstöpsel. B. 1, 133, s. Bier 59. — **-ine**, f.; -n: kleine Karaffe: „Caravine. G. 17, 393. — **-on** (óng), m., -s; -s: ein größeres, gw. mit Eis gefülltes Gefäß, in das die Flasche mit Getränk zum Kühlhalten gesetzt wird, s. Kühler.

Karak-o (frz.), m., -s; -s: eine früher übliche Art Damenspencer mit schoßartiger Verzierung am Ende des Rückentheils. — **-öle**, f.; -n: das Schwenken, Herumtummeln eines Pferds. — **-olieren**, intr. (haben): ein Pferd tummeln oder schwenken; von der Reiterei: plänkeln.

* **Karamb-olage** (frz. karangboläsche), f.; -n: das Karambolieren. — **-ole**, f.; -n: der rothe Ball im Billard und eine Art Billardspiel mit zwei gewöhnlichen Spielbällen und einem farbigen, der sogen. K. — **-olieren**: mehr als einen Ball mit dem Spielball im Billard treffen. — **-oline**, f.; -n: der gelbe Ball im Billard (gw. „Karoline") und eine Art Billardspiel mit 5 Bällen.

* **Karät** (frz.), n., -(e)s; -e: ein Gewicht für Gold (= 1/24 Mark = 12 Grän) und für Edelsteine und Perlen (= 4 Grän). — **-ieren**, tr.: Gold legieren. — **-ig**, a.: in Zssgg. mit Zahlw.: so und so viel Karat (in einer Mark) haltend, vom Gold (vgl. löthig vom Silber), auch mit Umls.: 24-karätiges Gold, feines Gold, ohne Zusatz; 18-k-es Gold, das 18 Karat Gold in einer Mark (oder 24 Karat) enthält, also 6 Loth Zusatz andern Metalls; Das 14-k-e Deutsch mit 10 Ka-

Digitized by Google

raten (s. Anm.) französischer Regierung. Börne Frzs. 7 ꝛc. — Auch z. B.: Ein 5-ĕr-er Rubin [der 5 Karat wiegt].

Anm. Frz. carat aus arab. kirat, das wieder aus gr. κεράτιον stammt und zunächst das als Gewicht benutzte Johannisbrot bez. — Als Maß ist die Mz. der Ez. gleichlautend, vgl. 4 Fuß, drei Mann hoch ꝛc., doch findet sich auch: Wahres Gold von 24 Karaten. W. 32, 13 ꝛc., s. o.

Karauſche, f.; -n; -: ein karpfenartiger Süßwasserfisch, Cyprinus carassius (vgl. „den Fisch Coracinus". Eppendorf 111; 113). V. 1, 73; 2, 101 ꝛc., vgl. Schütze Holst. 2, 357; Karuzen. Brockes 1, 306; Die K. .. heißt bei Straßburg Gurelfisch, bei Mainz Koratsche, in Baiern und Österreich Garetzel, .. in Rußland Karaß und Gursch. Oken 6, 320; Gold-K-n. 321; Karpfen-K. oder -Koratsche, auch Stein-K., C. gibelio (s. Giebel 1). 319; Halb-K-n, Bastard von K-n und Karpfen, auch K-n-Karpfen ꝛc. — Versch.: Die Meer- oder See-Strand-K., eine Art Lippfisch, Lutjanus rupestris; „Er findet sich häufig in Norwegen und heißt daselbst Karuslo". Oken 6, 222.

* **Karaw-ane** (pers.), f.; -n; -n-: im Orient ein zu einer Gemeinschaft verbundner Zug von Reisenden. G. 4, 2; Diese Handelsgesellschaften, welche wir mit einem verdorbenen Worte K-n benennen (eig. Kierwanen). Heeren Jb. 1, 30 ff.; Handels-K-n; Pilger-K., Die der Schmerzens-K. | Israels vorangegangen | in der Wüste. Heine Rom. 231; Die Zins-K-n [die den Tribut überbringen]. 7 ꝛc. — Minder gw.: Einer K. [einem Zuge] von Faunen, Waldweibern und Kindern. G. 30, 473, — häufiger scherzh. z. B. W. 10, 31 von den zum Paris als Urtheiler über ihre Schönheit ziehenden Göttinnen ꝛc. — -anſerai, n., -s; -s. — -anſerei, f.; -en: Herberge für Karawanen (vgl. Han und Serail). — -elle (portug.-span.), f.; -n: Name mehrerer Arten Schiffe, zumal bei Portugiesen, Spaniern und Türken.

Karbatſch-e (pers., türk., vgl. Frommann 2, 276), f.; -n: eine von ledernen Riemen geflochtne Peitsche mit lederüberzognem Stiel, s. Kautschu ꝛc.: Zieht die K. .. „Was soll die Knute?" Preußen A. 1, 395; 3, 175; Uechtr 4, 15; K. und Kaspelhaus. Sch. 149a; Werner Kr. 1, 104; Ruthen, Stecken und K. W. 27, 171 ꝛc. — -en, tr.: mit der Karbatsche ꝛc. peitschen. V. 4, 115 und Zsſtzg. (s. die von schlagen), z. B.: Sie wollen ihn dann schon ab-k. Arnebach Leb. 2, 334; Ihn tüchtig durch-zu-k. Dorf. 1, 286; Karbatschte ihn so artig aus seinem schönen Pelze heraus [trieb ihn k-d heraus]. Münchhausen 30; So will ich eine Weile doch | dich erst herum-k. Immermann 2, 179; Er hat sich mit ihm herumkarbatscht ꝛc.

Karbe, f.; 0: Feldkümmel (s. d.), Carum carvi (vgl. Garbe): Daß er stark nach K. und Zimmt schmeckt. Waldau N. 3, 210 ꝛc.

* **Kard-onade** (it., frz.), f.; -n: rostgebratnes Fleisch und zwar gw. noch am Knochen sitzendes Rippenstück. — -onari (it.), m., -s; -s: Name einer geheimen politischen Gesellschaft in Italien und danach ein weiter ärmelloser Männermantel; auch eine Art des Bostonspiels. — -unkel (lat.), m., -s; uv.: 1) bösartiges brennendes Geschwür. — 2) eine Art Edelstein, ein tief dunkelrother Granat. Zinkgräf 1, 252, oft zur Bezeichn. von etwas hell Strahlendem; gw. Karfunkel (s. d.), nam. für 2, anklingend an „funkeln".

* **Karcer** (lat.), m., n., -s; uv.: Universitäts- u. Schulgefängniß, vgl. Kerker.

Kärch, m., -(e)s; -e, Kärche: (mundartl.) eine Karre, ein Karren (s. d.). Fischart B. 23a; Garzoni 193b; Murner Ul. 8; 49; 128; Weidner 115; 261; 272; Zinkgräf 1, 232; 2, 17; Schinderkarch. Murner Ul. 98; Der Teufel macht Schubkärch, euch ruchlose Bursch in die Höll zu fahren. Zinkgräf 2, 69; Garzoni 739a ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Kärrner, Karrenführer. Eppendorf 37 ꝛc., auch mit Uml.: Kannst du mir zehn Karolin schicken, so thu's mit den nächsten Kärchern. G. Merck. 2, 54; Auf Beschwerde der hiesigen Schiebkärcher .... Betrieb der Schiebkärcherei. Polizeiverordn. in Frankfurt a. M. vom 19. Aug. 1853 ꝛc.

* **Kardätſche** (it.), f.; -n; -n-: 1) Karde (s. d.): a) Weberdistel. — b) Wollkamm, Krämpel. — 2) (s. 1b) eine Striegel, daher scherzh.: In dem Gasthof zur K. Kurz Sonn. 9 = Gefängniß, Zuchthaus (von den Striemen, die das Prügeln dort giebt). — 3) s. Kartätsche. — -n, tr.: 1) durch die Kardätsche (s. d. 1b) ziehn, krämpeln (s. d.), karden: Wolle k. und übertr.: So kardetscht unser gewandter Naturforscher seine homogenen Lichter dergestalt durch einander. G. 38, 193; Hier ist nicht von Krämpeln, Filzen und K. fertiger Farbenlichter die Rede. 194; V. Ar. 1, 25 ꝛc. — 2) striegeln. — 3) s. kartätschen.

Anm. Von lat. carduus, Distel (vgl. Karden-, Weberdistel), it. cardo(no), cardazzo. Dazu cardare, Wolle kämmen, cardeggiare durchhecheln.

Kärd-e, f.; -n; -n-: Kardätsche (s. d., ahd. karta, mhd. karte) und zwar: Distel: Artischoken und K-n. G. 19, 192, nam. die K-n-Distel, auch Rauh-, Weber-K. genannt, Dipsacus fullonum, deren Blüthenköpfe mit steifen, scharfen, zugespitzten und an der Spitze gleich Widerhaken abwärts gebognen Hüllblättchen namentl. zum Rauhen des Tuchs gebraucht werden, s. Durmeister gW. 2, 211; Karmersch 2, 341; 3, 649, dann auch allgemeiner: Kratzen, Krämpeln, K-n, Streichen sind ein mechanisches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Floretseide aufgelockert und entwirrt werden. 2, 495; Tuchscherer-K-n. 1, 414; Es wird die erlesene oder gereinigte Baumwolle auf die K-n, welche in Deutschland Krämpel heißen, gleich ausgetheilt, gekartet, wodurch der Staub davon geht G. 19, 41 ꝛc. — Blei-K., zuw. statt Bleiltze (s. d.). — -ĕkel, m., -(e)s; -e: Schiff.: die größern aus Duchten zusammengedrehten Theile oder Trossen eines kabelweise geschlagnen Taues. — -ĕrle, f.; -n: s. Quartele. — -en, tr.: mittels der Karde rauhen, aufkratzen, streichen ꝛc.: Tuch k. Garzoni 946b; Baumwolle k. G. 19, 41 ꝛc.

Kardamöm, n. (m.), -s; -e; s. — -l, f.; -n: Samenkapsel und Samen eines exotischen schotentragenden Gewächses, Amomum cardamomum, als Gewürz dienend.

Kärder: s. Köder, Anm.

* **Kardin-al** (lat.), m., -(e)s; (-e), -äle; -älchen; -s-: eig. „hauptsächlich" und so als Bstw. z. B. in: K.-Tugend, -Zahl ꝛc., dann aber nam.: 1) Hauptpriester der kathol. Kirche, von denen und aus deren Mitte der Papst gewählt wird, im Rang unmittelbar auf diesen folgend (s. Roth-Kappe, Roth-Mantel, -Strumpf, Violettstrumpf ꝛc.). Mz. K-e. z. B. Luther 8, 248b; Zwingli 2, 7 ꝛc.; Kardinäle. L. 12, 219; Luther 8, 259a ꝛc. Als Titel vor Eigenn. im Genit. uv. — 2) Name mehrerer rothköpfiger Vögel, z. B. Fringilla oder Loxia purpurea; Motacilla rubricapilla u. ä. m. — 3) eine Tutenschnecke, Conus cardinalis. — 4) ein Getränk aus Weißwein, Zucker und Pomeranzen, vgl. Bischof und burschik.: bei der Bierfehde ein Quantum von 2 Glas, ebenso wie „Papst". — -älen, intr. (haben): Kardinal (s. d. 4) trinken. — -alisch, a.: auf einen Kardinal bezüglich, ihm gehörend, eignend, gemäß: Ew. k-e Heiligkeit. Luther 6, 371a; b; Echt k. gepriesen. Heine Sp. 195.

* **Kardobenedikt** (lat.), m., -s; -en; -en-: Name einer heilkräftigen Pflanze, Carduus benedictus, jetzt Centaurea benedicta genannt.

* **Karduſe**, f.; -n; Kardus-: walzenförmige Büchsen oder Beutel, worin sich das zur Ladung einer Kanone befindliche Pulver befindet, frz. gargousse, vgl. Kartusche.

Kareen, tr.: Wollenzeuge, die naß über glühende Kohlen gezogen und auf eine Walze gewunden sind, in Wasser kochen, um sie einigermaßen zu filzen. Krünitz 34, 690, vgl. Gare und grilleren.

* **Karĕſſ-e** (frz.), f.; -n: Liebkosung. — -ĭeren, tr. und intr. (haben): liebkosen, herzen: Dich k. G. 11, 37; Mit einander k. Immermann M. 1, 371; An allen Mädchen herum-k. 317 ꝛc.

* **Karfiol** (it.), m., -(e)s; 0: (mundartl.) Blumenkohl.

* **Karfúnkel**, m., -s; uv., (-n); -chen; -: Karbunkel (s. d.): 1) Beulbeule mit, ein schwellender K. | aus faulem Blut. V. Ch. 3, 218 ꝛc., vgl. schwzr. K. = Fieber. — 2) Die Augen wie K-n, | sie leuchteten im Dunkeln. Chamisso 3, 111, Daß einige Steine im Dunkeln leuchteten. .. Man nannte sie K. G. 29, 146; Im K. deines Blicks. 4, 76; K.-Steine leuchten | mit herrlich mildem Schein. 13, 231; Mit blitzenden K-n. W. 12, 41 ꝛc. — -n, intr. (haben): hell wie ein Karfunkel glänzen, funkeln (s. d.) ꝛc.: Am k-den Sonnenaufgang. V. Ant. 1, 54; Anschauungen des k-den Orients. 2, 252 ꝛc.

Karg, a. -ĕſt, kärgſt: zunächst von Pers.: zäh im Geben (Gegs. freigebig, verschwenderisch), dann auch ebenso von Personificiertem und endlich auch von der Gabe, dem Gegebnen und Mitgetheilten — kärglich; ärmlich und spärlich (nicht reichlich und vollauf) zugemessen: K. sein (oder kargen, s. d.) mit Etwas, z. B.: Ihr .. wißt, ob ich in Schlachtgefahr | verschwenderisch oder k. mit meinem Leben war. Alexinger D. 316, Nicht k. mit Anschaffung solcher Dinge. G. 20, 182; Ich war immer k. mit diesem Titel [„Freund"]. L. 1, 510; Mit Fragen k., allein auf unsre Fragen | freigebig mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. Ähnlich: Nicht zürne mir, daß ich so k. und arm | an Worten war, nicht arm | war ich an Liebe. Chamisso 5, 63; Nicht war an Lust und Freuden k. | der enge Raum. 3, 237 ꝛc.; Gegen Einen oder auch: Einem k. sein; Keinem ist sie [die Natur] überall k., aber sie hat Lieblinge, an die sie Viel verschwendet. G. 40, 386, Wäre nicht das Glück mir k. Rückert Mak. 1, 67 ꝛc.; Ein k-er Hund, Filz. Bebel; Ein K-er, der K-e. Klinger S. 69; Nicolai 1, 82; Sch. 352a; Zinkgräf 2, 55 ꝛc. (s. Kargen); Sie nennen doch Den nicht k., der nicht gleich Alles giebt, was er besitzt ꝛc. Engel 5, 340; Unterwegs setzte ich ihre Freigebigkeit auf die Probe und da ich bemerkte, daß sie von den k-en Näschern war. G. 16, 114; Die Barschaft, die zu sehr an k-en Händen klebt. Hagedorn 1, 25; Des Schicksals k-e Hand. 2, 54; Ich möchte dem Schicksal nach und nach den Sieg abnöthigen, wie k-en Schuldnern die Summe. Hölderlin H. 2, 44; Indessen giebt es auch Geizige, die nicht k. sind, die vielmehr Pracht und Gefolge lieben. Mendelssohn 4, 1, 109; Wo fände Muth das Herz, sich k. zurückzuziehn? Es gebe ganz sich hin und es verschwende sich. Platen 2, 60; Wir sind nicht k. ausstattende Schwäher. V. Jl. 13, 382; Als wären wir zu k., um Gäste aufzunehmen. W. 12, 49 ꝛc.; Einer Lampe Schein erhellte k. | den nächsten Umkreis. Chamisso 4, 25; Der Himmel k. nur zugemessen, | der zwischen Thurm und Mauer gähnt. Gottsched Gött. 45; Zeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens k-es Lämpchen ärmer. Sch. 4a; Das k-e Licht ... noch ärmlicher gemacht. Waldau N. 2, 80 ꝛc.; Daß .. der Knappe k-es Brot in Klüften sucht. G. 2, 29; So sauer ringt die k-en Loose | der Mensch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Wie wenig, ach! hat sich entfaltet, | das Wenige, wie klein und k.! 45b, Die k-e Ausbeute eines steinichten Ackers. W. 15, 80 ꝛc.; Die k-e [kurze] Antwort. Chamisso 6, 258, s. wort-k.

Anm. Ahd. karg, charg, mhd. karc, neben der heutigen Bed. in der weitern „tüchtig, listig, schlau" (vgl. Arg) — wohl zu goth. kara (s. Kar. Anm.) gehörig = sorgsam ꝛc.

Zsſtzg. außer dem verstärkenden hunds-k. (Frommann 3, 580) nam. zur Bez. Dessen, womit man kargt, woran Etwas k. ist, vgl. die von „arm", z. B.: In dieser sonst bilder-k-en Dichtung. Wpumboldt 1, 33; Du heller-k-e Jüngling. Immermann 1, 69; Empfing eine Gabe .. von den sonst pfennig-k-en Römern. G. 24, 270 ꝛc. und bes.: Wörts (vgl. Karglaut): G. 23, 155; Platen 2, 93; Sch. 576a ꝛc.; W-er als sie es wünschte. Gutzkow 11, 265.

Kärgen, intr. (haben): karg (s. d.) sein. Apc. 11, 24; Jer. 11, 17; Geizen und k. Brockes 9, 453; Filzen und k. Garzoni 157b; (Einem) mit Etwas k., z. B. Mit Gold k. Chamisso 4, 296; Ihr seine Neigung, mit der er sonst sehr kargte, leidenschaftlich zugewendet. G. 22, 128; Die jetzt mit ihrer Gunst mir kargt. Rückert Mak. 1, 115; Kargt von nun an | mit euer jungfräulichen Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3, Nicht dem Gaste gekargt mit Bewirthungen. V. Th. 16, 27 ꝛc. Im Partic. auch ohne „mit": In blut-dem Kampf. V. 3, 7 ꝛc. Karger, m., -s; uv. ꝛc. — Kargerei, das K., die Knauserei.

Zsſtzg. vgl. die von Geizen, darben ꝛc., z. B.: Ab-, tr.: Einem, sich Etwas a., durch Kargheit abnehmen, entziehn. Bahlmann Dän. 1, 306 ꝛc. — Ein-, tr.: kargend einscharren, eintreiben: Wer seinen Reichthum hat mit Wucher eingekarget. Wiedemann Mai 64. — Er-, tr.: kargend erlangen, erwerben: Erkarge | den kleinsten Strumpf vom Unschlitt. Falk Mensch 17; Erkargte Schätze. Uz 2, 124; Luther SW. 64, 30; Unter dem Glas'

Digitized by Google

in erhitzter Sonne. V. 3, 86; Hor. 2, 215 ꝛc. — **Ver-**, tr.: Sein Leben ver-t., in Kargerei verbringen. — Vergargt sein, durch Kargen verkommen oder auch: im höchsten Grade kargend, vgl. Vergeizt. — **Zusámmen-**, tr.: durch Kargen zusammenbringen oder -sparen ꝛc.

Kárgheit, f.; -en: das Kargsein, das Kargen, die Kargerei: Die Luft mit Sparsamkeit und K. in einem engen Kreise Viel zu wirken. G. 27, 8; 31, 67; Alle Tugenden [iron.] der K., er betete sie an. HJacobi 5, 6; Der schlimmste Geiz ist der, mit dem sich K. paart. Lichtwer 214; Dem K. nicht die Hand zukneift. Rückert Mak. 2, 161; Verzehn .. die K. der Bewirthung. Schlegel Span. 2, 128; Der schon vor dem bloßen Gedanken an den Norden, seine K. und seine Kälte zusammenschaudert. Jlgner Rey. 3, 221; Krumpf 403a; V. Ar. 3, 343; Wenn .. Menschen an dem unentbehrlichen Mangel leiden, so liegt es wahrlich nicht an der K. der Natur. W. 8, 159 ꝛc.; Hölty's Wort-K. ꝛc. Polzin H. 329 ꝛc. Veralt.: Karge, Kärge, f.

Kárglich, a.: kargend, karg zugemessen, ärmlich: Wer k. säet, wird auch k. ernten. 2. Kor. 9, 6; Ein k-es Vertheilen von Lob und Tadel. G. Sch. 2, 46; Nichts ist k-er [minder freigebig] als die Erkenntlichkeit. Hogedorn; Ihr k-es Tagebrot zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278 ꝛc.

Kárgsam, a.: auf's Kargen erpicht.

* **Kárgo** (span.), m., -s; -s: Schiff.: 1) Schiffsladung, frz. Kargaison (spr. kargäsóng). — 2) ein zur Beaufsichtigung und zum Vertausch und Verkauf der geladnen Waaren mitgesandter Handlungsdiener oder, wenn deren zwei sind, Ober- oder Super- und Unter-K., auch (französierend) Kargadór.

* **Kari-ére** (frz. carrière), f.; -n: Laufbahn, f. Dienstlauf; In K. reiten, in vollem Lauf, mit verhängtem Zügel, rennen. G. 20, 69 ꝛc.

* **Karíeren**: 1) (lat.) intr. (haben): Mangel leiden, fasten, namentl. als Strafe für Schüler. B. 40b; Merk's Br. 2, 135 ꝛc. — 2) (frz. carré) im Partic.: mit Karos (f. b. 2) gemustert; würfelicht: Groß-, Kleinkarierte Zeuge.

* **Karik-atúr** (it.), f.; -en: Zerrbild. — **-aturíst**, m., -en; -en: Karikaturen-, Fratzen-Maler, Zerrbildner. — **-íeren**, tr.: mit Übertreibung im Einzelnen darstellen (vgl. chargieren), als Zerrbild darstellen.

* **Karíol** (frz.), n., -s; -t. — **-t**, f.; -n: Wägelchen, nam. leichtes zweirädriges Fuhrwerk (f. Karre): Das leichte Karriol. Mügge Bild. 330; Norw. 1, 155; Die Göttermagd [Aurora] im Karriol. Pfeffel Po. 3, 165; Der die Karjol' uns macht. V. 2, 41. — **-ren**, intr. (haben) und tr.: auf einem Wägelchen fahren, in raschem Trabe fahren: Bei solchem Weg karjolt | kein Fuhrmann aus dem Orte. 4, 117, vgl. Jagen, Anm.

Karjö(h)len, intr. (haben) und tr.: mit lautem Geschrei singen und jauchzen: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummenkehle zu karjöhlen. Musäus M. 5, 24; Schlampampt mit und karjölt! V. Ch. 3, 400.

Anm. Die letzte Hälfte wohl unser „johlen" (f. d.); bei der ersten ist vielleicht an das alte Kar (f. d., Anm.) — Trauer zu denken, so daß k. also zunächst das laute Schreien der Klageweiber ꝛc. bez. hätte, vgl. schwzr.: der Karjammer, Lärm Schreiender. Stalder, doch vgl. krakeelen (1) und platdd. krajen = krähen, hellgellend schreien ꝛc.

* **Karkásse** (frz.), f.; -n: 1) Gerippe eines Thiers, Schiffs, Kopfzeugs ꝛc. (Michaelis 272). — 2) Brandkugel. König Kl. 3, 287; Rahmer Br. 292.

Kárl, m., -s; -s, -e: männl. Vorname (f. Kerl), im franz. Kartenspiel der Herzenkönig. Rachel 6, 300. — **-in**, m., -s; -s, -e: Name von Münzen nach dem Fürsten, zumeist Goldmünzen, z. B. in Baiern = 11 Gulden: 300 K. Auerbach D. 1, 367; Goner Sch. 215 ꝛc., oft Karolin (f. d.).

* **Karmelít**, m., -en; -en. — **-er**, m., -s; uv.: Mönch vom Orden unserer lieben Frauen vom Berge Karmel: Die Chatller waren die Karmeliten und Kapuziner von Athen. G. 20, 313. — **-erin**, f.; -nen: Nonne desselben Ordens.

* **Kárm-en** (lat.), n., -s; -ina: Gelegenheits-, Festgedicht. Platen 1, 322; Karmina gab's die schwere Menge' um den Hund. Sch. 107b; Hochzeits-, Leichen-K. ꝛc. — **-esín** (frz.), a. und n., -s; -e: Hochroth, f. Kermes (frz. cramoisi — daher auch: karmoisin, spr. -oasin). — **-in** (it.), m., -(e)s; -e; -: ein kostbarer hochrother Farbstoff, aus der Kochenille (f. d. und vgl. Kermes) bereitet. Karmarsch 2, 341 f. und danach auch: Der Indig-K. oder blaue K., der Niederschlag von indigblauschwefelsaurem Kali, in der Wassermalerei und zum Bläuen der Wäsche benutzt. 307. — **-osíeren**, **-usíeren** (schwed.), tr.: Juwel.: einen Edelstein mit einem Rand von kleinern einfassen.

* **Karn-ation** (lat.), f.; -en: Maler.: Darstellung des Fleisches in Gemälden. — **-oval**: f. Karneval. — **-eól** (it.), m., -(e)s; -e: eine Abart des Quarzes, blutroth gefärbter Chalcedon, zu Petschaftsteinen ꝛc. G. 4, 3; Karniole. 28, 54.

Kárner: f. Kärrner.

* **Karn-eval**(i) (it. -ewáll), n. (m.), -s; -s, -e; -s: Das römische K. G. 24, 208 f.; Ich sah sie das vergangene K. Klinger Th. 2, 36; Einen Flug .. nach Venedig aufs K. W. 12, 57 ꝛc. — **-iér** (it.), m., -(e)s; -e: Ledertasche, z. B. der Falkner. Gerzoni 603b; Brot-, Schul-, Speise-K. Adm. und Spaz. — **-iés**, **-ieß** (it.), m., n., -es; -e; -chen, lein; -: Bauk.: Kranz; der im Gebälk oder Simswerk einer Säulenordnung hervortretende oberste Theil überm Fries; Tischl.: Hohl-, Kehlleiste (it. cornice, frz. corniche).

Karníffel, m., -s; uv.; -: 1) Knuff, Puff, Schlag. — 2) ein mit 48 Karten, den s. g. K.-Karten, gespieltes Spiel und einige Hauptfiguren darin (der Ober- und Unter-K.): In den Kartenfiguren des K.-Spiels. Germania Lit. 3, 129; Kommen nicht mit gemalten Königen, Päpsten, K-n, Teufeln und Säuen [Karten] oder mit abgerechten Schelmebeinen [Würfeln]. Mentzelius Luth. 207a; Karnuffel, Trumpf und Hunderteins war aus. Rachel 2, 200; Hoche 5, 3, 40, vgl. Breitkopf, Versuch, den Ursprung der Spielkarten zu erforschen (Leipz. 1784) 1, 117. — 3) ein launischer, quälerischer Mensch. Brinkold. — **-n**, tr. und intr. (haben): knuffen und schlagen; quälen; Karniffel spielen.

Anm. Auch: karnöffeln ꝛc., f. Frommann 3, 121; 190; 366 und 552 und das dort Angeführte, auch knuffen.

Karniól: f. Karneol.

* **Kar-o**: 1) m., -s; -s: 1) (it. caro = der Theure, Liebe) Hundenamen. Hörn Schwanw. 249 ꝛc. — 2) (frz. carreau) n., -s; -s: Viereck, nam. farbiges auf einem Muster von Zeug ꝛc. (vgl. karieren 2). Emme Sch. 1, 17; 55 ꝛc.; ferner im Kartenspiel die mit rothen Vierecken bez. Karten = Raute: Ich hatte 9 K-s und 5 Keeurs. — **-olín**, m., -s; -s, -e: Karlin. — **-olina**, f.; -s: die Halsgerichts-Ordnung Kaiser Karl des Fünften und ein Exemplar, eine Ausgabe derselben. — **-oline**, f.; -n: 1) weiblicher Vorname, abgekürzt Line, Linchen ꝛc. — 2) ein Goldstück, Karlin (f. d.), auch: Ob die Karoline frisch aus der Münze oder vom Bankier kommt. Sch. 155a; Mörike N. 130 ꝛc. — 3) Karamboline (f. d.). — Mit den 3. Bedd. spielt das Räthsel: Von Elfenbein [3] stößt man mich fort; | von Gold [2] steckt man mich ein; | von Fleisch und Blut [1] war Mancher froh, | mein Bräutigam zu sein. Hebel 2, 250. — **-oo** (ü), f.; -s: die Steppe des Kaplands: Wenn der Kaffer einsam schweift durch die K. Freiligrath SW. 1, 236. — **-ósse** (frz.), f.; -n: Staats-, Prachtwagen, z. B. als Egfz. von Karrete (f. d.). Möser Ph. 3, 6 ꝛc. Ugw.: Dampf-K-n (statt Dampfwagen). Grün Ge. 237. — **-ótte** (frz.), f.; -n: 1) gelbe Rübe, Möhre, Daucus carota, f. V. 1, 181; 2, 197, auch zuw. statt rothe Rübe, Mangold, Beta. — 2) Tabaksfabr.: länglich eiförmige, aus den mit der Tabakssauce gebeizten Tabaksblättern gebildete, stark gepreßte Körper, zur Bereitung des Schnupftabaks. Karmarsch 3, 445 und der Schnupftaback aus K-n. — **-ousél** (frz. -ussél), n., -(e)s; -t, -s; -: 1) feierliches Ritterspiel (vgl. Tournier), Ringstechen und die Stechbahn. — 2) eine Volks- und Kinderbelustigung, das Reiten auf hölzernen um eine Walze drehbaren Pferden, mit oder ohne Ringstechen, — und die Anstalt dazu: Schaukeln, K-s, Kutschberge. Gutzkow R. 4, 234 ꝛc.

Kárpfen, m., -s; uv.; Kärpfchen, lein; -: 1) ein zu den Weißfischen gehöriger eßbarer Süßwasserfisch, Cyprinus carpio, vielfach in besondern Teichen gezogen (f. Fett-, Streich-, Streck-Teich): K. fangen; Den K. ausnehmen oder reißen, in Bier, in Rothwein kochen, blau sieden, rösten, backen ꝛc.; Junge Kärpfchen. Frz Nat. 3, 72 ꝛc. Auch übertr.: Un'r Lügenkröer fängt den Wahrheits-K. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. und von Pers.: Lauter Backfischchens mit höchstens 2 oder 3 Stück alte bemooste K. Gotter Nobl. 1, 192; Lehren Sie mich den K. [den Adel] nicht kennen! König Kl. 2, 12 ꝛc. — 2) erweitert bei Einigen für die k.-artigen Bauchflosser, so z. B. bei Oken, der danach z. B. Bauch-, Brust-, echte K. ꝛc. unterscheidet.

Anm. Ahd. charpho, mhd. karpfe, nach lat. carpa (bei Cassiodorus, im 6. Jahrh. nach Chr.). Nebenf.: Ein Karpe. Fleming 3. 112b; Wo Schlei und Karpe springen. Hagedorn 1, 107; 31; Eine Karpe. Rabel 1, 207; Wenk Mus. 190; Abs. 359 ꝛc.; Der und die Karpfe, z. B. fem., Lichter Ichthyotheologie Leipz. (1754) S. 550.

Zßpg. f. [2], ferner zur Bez. der Varietäten oder nach dem Alter oder nach der Art der Zubereitung, z. B.: **Bástard-**: Giebel-, Karauschen-K., Halb-K., Hälberling, — Bastarde von Karpfen und Giebeln oder Karauschen. — **Bauch-** [2]: karpfenartige Bauchflosser, bei denen die Bauchflossen von den Brustflossen abgerückt sind, während bei den Brust-K. die Bauchflossen unter den Brustflossen stehn. — **Blér-**: in Bier gekocht, vgl. Wein-K. ꝛc. — **Brúst-**: f. Bauch-K. — **Dórn-**, **Fáhr-**: welche die Fuhrleute bei Fischung eines Teichs statt des Fuhrlohns erhalten, ähnl.: Fischer-K., die die Fischenden dabei erhalten. — **Flúß-**: Strom-K. — **Giébel-**: f. Bastard-K. — **Gólds-**: Cyprinus auratus, Goldfisch, in Teichen, auch in Glasgefäßen gehalten, ähnl.: Silber-K. — **Hálb-**: Bastard-K. — **Háupt-**: die größten und besten im Teich, von 4 Jahren und drüber. — **Karáuschen-**: f. Bastard-K., in Schlesien Karsch-K. — **Königs-**: Spiegel-K., mit sehr großen spieglichten Schuppen, doch theilweise entblößt. — **Láich-**: zum Laichen in die Streichteiche gesetzt, Streich-K., Laicher. — **Léder-**: schuppenlose Art Karpfen. — **Móós-**: alter, bemooster Karpfen; bei Einigen statt Karausche ꝛc. — **Mópe-**: eine Monstrosität mit mopsähnlichem Kopf. — **Sámen-**: zweijährig, in die Teiche zur Fortpflanzung gesetzt, Satz-, Setz-K. — **Sáttel-**: Spiegel-K. Frz Nat. 2, 72. — **Sátz-**: Samen-K. — **Schlíchs-**: die gewöhnlichen im Egfz. der Spiegel-K. Bödel 4, 72a. — **Schnéider-**: scherzh. Hering, wie Schuster-K. — Schleihe. — **Sée-**: in Seeen: Die Strom-K. sind besser als die See- und Teich-K. Oken 6, 323. — **Sétz-**: Samen-K. — **Spiégel-**: Königs-K. — **Strích-**: Laich-K. — **Ströms-**, **Teich-**: f. See-K. — **Záhl-**: f. Zählhecht u. d. m.

Kárre, f.; -n: f. Karren I, 1 und 2 und Kar. — **Kárrein**: f. Karren II, Anm.

I. **Kárren**, m., -s; uv.; Kärrchen, lein; -: 1) ein leicht bewegliches, von einer Person zu schiebendes einrädriges Fuhrwerk, eine Rad-Bahre oder -Berge, zumeist ein Kasten oder Behälter mit einem Rade, sehr häufig auch (z. B. in Mecklenburg ausschließlich): die Karre: Die einrädrigen Fördergeräthe [im Bergbau] nennt man Karre (Kunstkarre), die andern Wagen und Hunde. Karmarsch 1, 174 ꝛc., f. Zßpg. — Ferner: Einen Verbrecher in die Karre oder in den K. schmieden, zur Karre oder zum K. verurtheilen, zum Festungsbau, so z. B.: Mit der Karre bestraft. Erdmann, Beil. 65; Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böse Figur machen können. G. 10, 194 und übertr., sprchw.: Bis dahin ich nun noch in meinem K. ziehen muß. B. 467a, vgl. die Bsp. in (2), da zumal bei Übertragungen die Bed. 1 oder 2 nicht bestimmt zu trennen sind. — 2) (f. 1) ein von Zugthieren gezognes zweirädriges Fuhrwerk und zum auch verächtliche Bezeichnung eines Fuhrwerks überh. (f. Karrete), auch hier wie bei 1, doch seltner mit der Nebenform: „Die Karre": Da kommt 'was gefahren | auf einem Wagen oder K. G. 6, 378; Nun kamen sie mit allen ihren K. . . . Ein Wagen berührte den andern. 29, 79; 5, 127. Den andern Tag erschien der Karren [der unsre Sachen brachte]. 28, 312; Ein zweirädriger K. fuhr herüber mit grauem Verdeck. Gutzkow 3, 200; Armes Volk, wie Pferd und Karren | bleibt es angeschirrt am K. Heine Rom. 53; Immermann M. 1, 386; Zu unserem K. zu gelangen . . . Unsere Karre rollte . . durch die Straßen. Lotz Ini. 2, 177

Digitized by Google

— 180; 93; 1, 261; Borgte einen leichten K. . . Mit seiner Kutsche. Matthison A. 9, 99; Nicolai 1, 277; Arbeitete … sich … mit dem Ochsen und seiner Karre aus dem Wege. Zolling 2, 42; Die karge Ausbeute eines steinichten Ackers auf einem K. nach Hause zu führen. W. 16, 80 ꝛc. — Vielfach übertr. und sprchw. (s. 1), z. B.: Zieht der griesgrämige Pietismus gleichfalls an einem K. mit der Kanzleiweisheit. Auerbach SchW. 138. vgl.: Gleichen Strang ziehn; So beschämt da stehn, wie ein Gaul, der seinen K. umgeworfen. Fischart B. 1a; Wohlgeschmiert und übel gefahren, | so liegen wir alsdann unterm K. 261a; Dem Teufel vom K. gefallen ꝛc. Gotthelf U. 2, 44; Sch. 66; 212 ꝛc., von einem schlechten Menschen; Die zerbrochne Karre in Gang gebracht. Hottel Lamm. 1, 318; Wer den K. in Dreck geschoben, mag ihn auch wieder herausziehn. Klinger S. 94 [seine Schuld büßen]; Den K. noch tiefer in den Dreck schieben; Der K. hat sich festgefahren. Pruz Mus. 1, 30; Ich bin es auch müde, ich lasse den K. stehen. Sch. 197a, kümmre mich nicht weiter drum; Hat seinen Has — wie man zu sagen pflegt — auf einen andern K. geladen. König Kl. 3, 142, wartet auf eine andre Gelegenheit; So sehne ich mich . . aus diesem schändlichen Autor-K., an dem ich nolens volens ziehen muß, ausgespannt zu sein. W. Merck 2, 95, Es ist ein angelegter K. Adelung, Spalz, wohl verderbt aus: eine angelegte Karte. — 3) Buchdr.: Die ganze aus dem Laufbrette, dem Fundamente und Kranze, der Form, dem Deckel und Rähmchen bestehende Vorrichtung heißt der K., weil sie in der Presse hin und her geschoben wird, um unter dem eigentlichen Preßapparat hinein- und nach geschehnem Abdrucke wieder herausgebracht zu werden. Karmarsch 1, 397. — 4) Goldschlag.: eine Vorrichtung, die geschlagnen Goldblättchen genau zu Quadraten zu zerschneiden, vgl. Quarré.

Anm. Ahd. charro (masc.) und charrā (fem.), mhd. karre, karn, vgl. Kar (s. nam. Meisen-K.), lat. carrus, mit vielen Ablelt., s. Kar(r)ete, Kariole, Karosse, ferner: karikkeren, wie „chargieren", zunächst = beladen, Kargo ꝛc., Nhnf. Karn (s. o.), verkl. Kärnlein. Spalz; Das Postkärnchen. König Sam. 1, 29; Karch (s. d.); Die Kahr war verfahren, als man mich in die Zügel greifen ließ. Gotter 3, 228; Den Kahren . . . in den Dreck kehren. Weidner 181; Ziehet der Grobheit Kahren. 107 — ist im Zoche derselben ꝛc., s. o. die Reime bei Fischart und G.; Zween Kärn mit Wein beladen. Hammer Rh. 378. Wortspiel mit der seltnen Verkl.: „Gott grüß dich, Kärlein" [Kerlchen] . . . Dank euch, Junker Wägelein, Zinkgräf 2, 70. vgl.: Wo will man jetzo wohl so einen Karrelß [Kerl] finden? Rachel 7, 546 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Wagen, namentl. nach dafür [1 und 2] bestimmter Ladung, z. B.: Dung-, Fisch-, Futter- (Lenau A. 110), Holz-, Kohlen-, Koth-, Mist-, Pulver-, Sand-, Schutt-, Torf-K. (oder -Karre), ferner z. B.: Bäde- [1]: nam. in Seebädern, die Badegäste ins Wasser, an die Badestelle zu karren. Manardi. 2, 230b. — Bäuer- [1 und 2]: Für den Erfinder der Tragödie | wird Thespis angesehn, der seine Stücke | auf B. durch die Dörfer fuhrte. W. HOv. 2, 225. — Drück(er)- [3]. — Flechten- [2]: mit ruthengeflochtnem Korb oder Kasten (Benne). — Führ(manns)- [2]: s. Last-K. und Kärrner. — Kehr- [2]: Schub-K. beim Deichbau, s. keuern. — Kippe- [1]: der durch Umkippen des Geladnen zu entledigen ist, Sturz-, auch Kumm-K., nach dem Kasten oder dem Kumm. — Krän-: womit Gegenstände zum Kran geschafft werden. — Last- [1 u. 2]: Karren, langsam wie mit einem K. fahren. V. 1, 189. — Lauf-: Bergb., Hüttenw.: Schub-K. — Meisen-: Meisenkasten, s. Kar: Aha, der Vogel sitzt im M. eHorn rhD. 2, 255. — Mühl(en)-, Müller(s)- [2]: Getreide nach, Mehl von der Mühle zu fahren. — Pferch-: auf einem Karrn fahrbare Hütte des Schäfers zum Übernachten im Pferch. — Post- [2]. — Schäfer-: Pferch-K. — Schieb(e)- [1], veralt.: Schaub-K. Rollenhagen Fr. 131. — Schieß-: worauf die Karrenbüchse (s. d.) zum Schießen von wilden Gänsen, Kranichen, Trappen ꝛc. befestigt ist. — Schinder- [2]: worauf der Schinder verrecktes Vieh zum Schindanger fährt. — Schub-: Schieb-K. Musäus M. 5, 35 ꝛc. — Stollen- [1]: Lauf-K. in den Stollen. — Stürz-: Kipp-K. — Thespis-: s. Bauer-K., oft Bezeichnung der Bühne im ersten Stadium ihrer Entwicklung von wandernden Schauspieltruppen ꝛc.

II. Karren: 1) intr. (haben): a) mit dem Karren (1, seltner 2) fahren, z. B. als Baugefangner ꝛc.: Sonst kannst du auf Fortunens Bahn | umsonst Olympiaden k. Reuter Gd. 129 ꝛc. — b) langsam wie mit einem Lastkarren (s. d.) fahren. — Schwzr. allgm.: (eine Ladung oder Fracht) fahren; Frachtfuhrmann sein. — 2) tr.: a) karrend wohin schaffen: Sand, Steine zum Bau, Dung auf den Acker, Fische nach der Stadt k. ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen übern Haufen (oder um-) k.; Sich müde, matt (oder ab-) k. ꝛc.

Anm. Nhnf. karchen, ferner die Verkl.: kärreln, kärneln. Hdm. u. Stalder, mit den Zſſtzg.: Einkärreln: sich beim Holz-, Torffahren ꝛc. mit einem Fuhrwerk behelfen; Schubkärreln, mit dem Schubkarren fahren, Schanzarbeit thun. — Für die allgem. Bed. „fahren" vgl. engl. carry. — Dazu: Der Karrer, schwzr. = Fuhrmann, z. B. Mühlekarrer. Gotthelf G. 199 ꝛc.; sonst = Kärrner (s. d.). In Norddeutschland aber bez. Karrer gw. nur Den, der Etwas auf der Schiebkarre fährt, z. B. ganz gw. in Mecklenb., also nicht bloß oberd. — wie Campe meint — Fischkarrer, der auf einer Schiebkarre in einem eigens geflochtnen Korbe mit zweiklappigem Deckel die lebendigen Fische zum Verkauf nach einer nahgelegnen Stadt bringt ꝛc., während statt des von Hdm. angeführten Salzkarer hier nach der häufigen Verwechslung von „fahren" und „führen" — Salzführer üblich ist ꝛc.

Zſſtzg. s. die von fahren in eig. Bedeutung, auch über die Verbind. mit „haben" und „sein", u. vgl. nam. Zusätze, z. B.: Ab-: fort-, weg-k. (tr. u. intr.); auch [2b]: Ein Rad vom Karren a.; Die Pferde, sich a. ꝛc. — An-: Angefarrt [1a und b] kommen ꝛc.; Steine zum Bau a. [2b] ꝛc. — Aus-: Den Ballast a. [aus dem Schiff]. Grube 3, 2 ꝛc.; Den Weg a. (schwzr. auch ein-k. und ver-k.), durch vieles Fahren Vertiefung darin machen, und so: Das Wasser „karret sie [die Felsen] aus", wie die Alpler sagen. Kopl A. 3, 100, s. Karrenfeld. — Fort-: weg-k.: Den Schutt f.; Der Fischkarrer ist mit seinen Fischen fortgekarrt ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc. — Über-: Einen ü., so daß das Rad oder die Räder über seinen Leib gehn, schwzr. „verk.", z. B. Gotthelf Sch. 43; 287. — Um- [2b]. — Ver-: s. aus- und über-k.; ferner: auf Karren verfahren ꝛc. — Zer-: Zerfurchte oder zerfahrne („zerfarrte") kahle Felsenpartien. Kopl A. 3, 101, s. aus-k. ꝛc. — Zu-: Kärrner, | die uns aus jeglicher Zone der Erde | struppigen Plunderst viel z. B. 92a. — Zusammen-: durch Karren zusammenbringen: Da karrete | ein Kälbchen [kleines Kalbe] man zusammen. Lichtenberg 4, 358 ꝛc. — u. ä. m.

* Karrēle (it.), f.; -n: alte, schlechte Kutsche oder solcher Wagen für Personen: Die alte Kutsche, die Hackert so verspottet und eine K. genannt hatte. Gutzkow R. 3, 463; 1, 18; Daß es nur von Ihnen abhängt, ob ich in einer K. oder in einer Karosse fahren soll. Müser Ph. 3, 6; Da rappelt sich auch schon das Weibel heraus aus der alten K. Wilhelmi Bank. 2, 397; 39 ꝛc.

Anm. Veralt. für Kutsche überh., z. B.: Die Ehre, daß ich in einer „Caretke" fahren durfte. Weiße Mas. 185; Jf. 22 ꝛc.; Reicher Leute Karrethen und Gutschen. Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; Mit 100 Karren und „Correten". Mandevile 71a.

* Karrick (engl.), m., -s; -e: Reitrock mit mehrern Kragen (nach Carrick in Irland). König Zer. 1, 249.

Karri- ꝛc.: s. Karl- ꝛc. und vgl. Sanders Orth. 39.

Kärrn: s. Karren I.

Kärrner, m., -s; uv.: -s: Einer der mit einem Karren (1 und 2) fährt, allgm., so z. B. — Fuhrmann, und bes., insofern er Waaren von einem Ort zum andern (zum Verkauf) herumfährt. V. 92a (s. Zukarren); Wenn die Könige baun, haben die K. zu thun. Sch. 96a; Schlegel Heinr. IV 1, 2, 1; Rich. III 2, 1; Bube Zahr 2, 107 ꝛc. u. Zſſtzg. z. B.: Die Holz- und Brett-K. Krünitz 6, 654; Leichen-K. Pruz Erz. 3, 396; Schieb-K. Wagner 10, 52; Schub-K. und Träger waren die Boten. König Zer. 3, 154 ꝛc., s. Kärcher und Karren II. Anm.

Kärsch, a., -est: s. Harsch, Anm.

Kärst, m., -es; -e, Kärste; Kärstchen, lein; -s: 1) Landwirthsch., zweizinkige Hacke (s. d.): Die harten Erdklöße mit dem K. zerschlagen. Hölderlin H. 1, 57; Michaelis 287; Schaufeneisen 38b; Wie K. und Schaufel den Rasen ebnete. V. 3, 39; Lastende Hau'n, Gäthacken und langgeklaunte K-e. Ov. 2, 168; Schon wird gekämmt mit dem K. dein borstiges Haar. 319; Der Ilion mit Kronion's frevelstrafendem | K. niederriß, daß umgewühlt ihr Feld nun liegt. Whumboldt 3, 51 ꝛc. — 2) = Karrenfeld (s. d. und vgl. Stalder 2, 87), nackter Felsboden: Im steinigen Boden des K-es hatte der Stock seinen Eisenbeschlag verloren. Hartmann Unst. 1, 2. — 3) mundartl. — First: Hoch oben auf dem K-e des Daches. Kompert Böhm. 346.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. karst, nach Adelung von „kehren", als den Boden umkehrend u. umwühlend. — Die Mz. K-e z. B. V. Georg. 1, 94; 3, 534; H. 1, 315 ꝛc.; Kärste, obers. Schmz. 74; Musäus M. 2, 43; Reichard Gart. 1, 126 ꝛc. — Nach Adelung auch: Die K.

Kärsten, tr.: mit dem Karst hacken und bearbeiten: Den Weinberg k., wieder-k. [zum zweiten Mal] und zwiebrachen [zum dritten Mal behacken].

* Kartätsche (it.), f.; -n: mit Kugeln, Nägeln, Eisenstücken gefüllte Kanonenpatrone (vgl. Kardusche, Kartusche u. s. Traubenhagel). — -n, intr. (haben): mit Kartätschen schießen u. tr. in Zſſtzg., z. B.: Wird das Streben nicht niederkartätscht, so dürfen wir jubeln. Waldau N. 3, 97 ꝛc. — Vgl. auch Kardätsche ꝛc.

* Kartaune, f.; -n; -ns: kurze, dicke Kanone, s. Feld-; Halbe-, Viertel-, Doppel-K.; Stein-K., woraus Steine geschossen wurden ꝛc. — Vgl. Karton 2. — -n, intr. (haben): mit Kartaunen schießen. Seutetus (L. 8, 290), u. tr. in Zſſtzg., z. B.: Nieder-k.

* Karte (franz.), f.; -n; Kärtchen, lein; -ns: 1) ein aus zusammengeklebtem Papier bestehendes, auf der einen Seite mit bestimmten, den Regeln des damit zu spielenden Spiels gemäßen Zeichen und Figuren bedrucktes, auf der Rückseite dagegen mustertes Blatt in Form eines oblongen Rechtecks (bestimmter: Spiel-K-n): Deutsche, französische K-n, und nach den versch. Spielen z. B.: Boston-, Hexen-, Karniffel-, L'hombre-, Pikett-, Solo-, Tarock-, Whist-K-n u. ä. m., und erweitert z. B. auch: Lotterie- oder Lotto-K-n, zum Lottospiel, auf der Rückseite gw. nicht mustert und größer als die gw. Spiel-K-n ꝛc. (vgl. 2): Zwei Spiel K-n; Ein Spielchen K-n | schalkhaft genannt das Buch der Könige. V. 4, 124; K-n oder in der K. (Engel 12, 14; G. 34, 233; L. 11, 281 ꝛc.), veralt.: auf der K. (Zinkgräf 1, 240) spielen; Die K-n mischen, abheben; K-n geben, vergeben (oder falsch geben); Gute, schlechte K-n haben, bekommen; Auf seine K. [die Gesammtheit der K-n, die man bekommen] ein Spiel ansagen, passen; Auf eine [einzelne] K. Geld setzen, halten, gewinnen, verlieren; Eine K. umschlagen, aufdecken, so daß die Augen oder Figuren zu sehn sind ꝛc.; Einem, auf Einen die K. legen oder schlagen (G. 19, 355; 21, 220 ꝛc.), ihm aus den K-n wahrsagen ꝛc. — Vielfach übertr. u. sprchw. (vgl. Spiel ꝛc.), z. B.: Einem in die Karte(n) sehen, in Pläne und Vorhaben, die er verbergen will, in ein geheimes Treiben ꝛc. Einblicke thun: [Hutten] sah Fürsten in die K., | trumpft' ab und stach genug. Freitigrath 1, 110; G. 16, 301; Gutzkow R. 2, 71; Wolltest du mich jetzt ein wenig tiefer in deine K-n schauen lassen. Mörike N. 53; Indessen fällt mein Blick in deine K-n. Müllner 5, 31; Sich in die K-n sehen lassen. Pruz Mus. 3, 255; Seine K. verrathen. L. 1, 471; Sch. 656b ꝛc.; Ich sehe die K. wohl [weiß, worauf es abgesehn ist]. Rabener 3, 57; Eine angelegte K. [abgekarteter Handel, s. Karren I. 1]. Schonet 1118a; Wenn zwei Lügner mit einander übereinstimmen, so ist es gewiß abgeredete K. L. 7, 196; Aus einer K. spielen, nach verabredetem Plan in Einverständniß mit Einem handeln; Geht und mischt eure K-n, | wer gewinnet, hat zu thun. G. 8, 30; Harret . . , wie etwa die K-n über den Wolken fallen mögen. 14, 164; Nachdem er seine K-n . . . verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offnes Spiel gegen ein verdecktes spielen. 18, 85; Wie beide Gegner Nicolai's heimliches Spiel treiben, wo dieser in plumper Gradheit offene Karte legt. Gervinus Lit. 5, 304; Daß alles Übrige Ihnen ein Spiel sein wird, ein Spiel, obschon

Digitized by Google

nicht mit den besten K–n, doch aber immer noch gut genug, die Partie hinzuhalten ꝛc. L. 12, 328; Daß man ihm die K–n in die Hand practiciert, die man sich am besten zu stechen getraut. 10, 61; Auf Einen böse und spitzige K–n auswerfen [veralt.: ihm arg zusetzen, schlecht von ihm reden ꝛc.]. Matthesius Luth. 137a; Ich mach' ihn bös mit seinen eignen K–n. Müller 5, 277; Daß er hier die K–n muß verpassen, | womit er sonst gewinnt. 6, 53; Gut und Habe . . gesetzt . . auf die letzten K–n. Platen 2, 24; Einem die K–n verstecken [veralt., seine Pläne vereiteln]. Rollenhagen 137. — 2) ein Blatt in Form einer Spiel-K. [1] mit drauf vermerkter oder zu vermerkender Notiz: Jemand schickt K–n, um seine Verlobung, seine Verheirathung ꝛc. anzuzeigen, Einem zu gratulieren, sich Kunden mit seinen Waaren zu empfehlen: Man giebt bei einer Visite, wenn man die zu Besuchenden nicht trifft, seine [mit des Besuchers Namen versehene] K. ab; Die Mitglieder eines Vereins erhalten eine K., wodurch sie sich als Mitglieder ausweisen (legitimieren) können; K–n zum Besuch eines Concerts, Schauspiels, Balls, einer Vorlesung ꝛc., und demgemäß unzählige Zssgg. — 3) in best. Fällen ein Papier mit einem Verzeichnis des Vorräthigen oder Vorhandnen, z. B.: a) in Gasthäusern der Speisezettel: Nach der K. [die Speisen selbst wählend] speisen ꝛc. — b) auf der Post, das Verzeichnis der jedesmal zu befördernden Briefe, Personen ꝛc. — c) bei Kaufleuten ein Papier mit darauf befestigten Mustern oder Proben der zu verkaufenden Zeuge ꝛc. — d) auf Bällen, die Tanzordnung, das Verzeichnis der zu tanzenden Tänze in ihrer Reihenfolge, s. Zssgg. — 4) Bildweber.: eine nach Maßgabe des Musters durchlochte, auf dem Prisma des Zacquardstuhls liegende Pappe, s. Karmarsch 3, 606. — 5) Geogr. und Astron.: die Zeichnung in verjüngtem Maße von der Oberfläche (oder einen Theil derselben) unsrer Erde oder eines Himmelskörpers, z. B. des Mondes oder des Himmelsgewölbes auf eine Ebne, gw. auf starkem Papier: Astronomische, geographische K–n, und unter diesen z. B. orographische, hydrographische, nautische, gleichgradige (s. d.) oder platte K. ꝛc., s. Zssgg. und vgl. Mappe u. Atlas; Die K. von Europa, von Deutschland, von Preußen, der Mark Brandenburg, von Berlin und der Umgegend; Als er die Charte [s. Anm.], seinen Wegweiser, vornahm. G. 19, 3 ꝛc. — 6) die Konstitution eines Staats, die Verfassungsurkunde, Staatsgrundgesetz: Die K. soll eine Wahrheit sein ꝛc. — 7) Seidenmanufakt.: die dem Seidenzeug durch die Gummierung gegebne Steife oder Appretur. — 8) die Verflzung, Verbindung und der dadurch gebildete Knoten, z. B. weidm.: Die Kette macht eine K. — 9) Karte (s. d.). — 10) Gebt mir lieber ein Kärtchen [Glas, Seidel] Bier. Ludwig Thür. 1, 19.

Anm. Aus gr. χάρτης, lat. charta (Papier), franz. carte und in Bed. 6 charte, welche Orthogr. Manche in dieser Bed. (und für 5) auch im Deutschen beibehalten, in den Bedd. 1—6, woran sich 7 schließt in Bezug auf die Steife wie bei der Pappe, vgl. schwz. K. = Karten, Pappendeckel. Die Bed. 5 (wie 9 und 10) wohl andern Stamms. — Die Grundbed. „Papier" noch z. B.: Als etliche Schmäh-K–n der Fürsten wider einander ausgingen. Zinkgräf 1, 263.

Zssgg. unerschöpflich [s. 1] und leicht zu mehren nach den folgenden: Abonnements- (-mángs) [2]. — Abschieds- [2]: die man beim Abschied aus einem Ort Bekannten zusendet. G. 19, 92. — Adreß- [2]: die Adresse z. B. eines Geschäftshauses enthaltend. — Aufenthalts- [2]: worin einem Fremden der Aufenthalt von der Polizei gestattet wird, Fremden-K. — Ball- [2]: Einlaß-K. zu einem Ball; auch = Tanz-K. — Besuchs- [2]: Visiten-K. — Bild(er)- [1]: Figuren-K., Spiel-K. mit einem Bild, im Gsstz. zu den Stein- oder Gestein-K–n, die bloß mit Augen bezeichnet sind. Karmarsch 3, 337. — Brief- [3b]. — Drei-: ein Spiel, worin jeder der beiden Spieler drei Karten erhält, gw. Dreikart, ähnlich: Zunftart. — Einlaß-, Eintritts- [2]: wodurch der Inhaber den Eintritt zu Etwas erhält. — Eisenbahn-: vgl. Post-K. — Erd- [3]: im Gsstz. zur Mond-K. ꝛc. — Fehl- [1]: eine Karte, die Einem fehlt, um ein Spiel zu machen (?). Campe, s. Stich-K. — Figuren-: Bilder-K. — Flur- [3]: Karte von den Feldern einer Flur: Das ganze Pays de Vaud . . lag wie eine K. unter uns, alle Besitzungen mit grünen Zäunen abgeschnitten. G. 14, 196. — Flüß- [3]: hydrographische Karte, Darstellung von Flußgebieten. — Folge- [1]: K–n, der Reihe nach auf einander folgend. — Forst- [3]: geographische Karte mit besondrer Berücksichtigung der Forsten — oder von einem bestimmten Forst, vgl. Flur-K. — Frei- [1]: die man frei gespielt hat, die nicht mehr gestochen werden kann. — Fremden-: Aufenthalts-K. — Fünf-: s. Drei-K. — Gaben- [3]: (veralt.) Verzeichnis von Gaben. Stumpf 352b. — Gebirgs- [3]: orographische Karte. — General- [3]: worauf das allgm. Wichtige verzeichnet ist, Gsstz. Special-K. — Gestein-: 1) s. Bilder-K. — 2) Gebirgs-K. mit Unterscheidung der Gesteinsarten durch Farben, geognostische Karte. — Glücks- [1]: Glück, Gewinn bringende Karte. Sch. 172b. — Glückswunsch-, Gratulations- [2]: z. B. die Neujahrs-K–n. — Hand- [1]: 1) Stich-Karten, die der Spieler außer den Trumpf-K–n hat u. die diesen gleichsam zur Hand gehn. — 2) s. Kauf-K. — Haupt-: z. B. [1] Karte, worauf es hauptsächlich ankommt, Gsstz. Neben-K–n. — Himmels- [3]: Stern-K. — Kauf- [1]: K–n, Karten, die nach dem Geber übrig bleiben u. wovon der Spielende so viel nehmen („kaufen") kann, als er von denen in seiner Hand (den Hand-K–n) wegwirft, Talon. — Kriegs- [3]: Land-K. mit besondrer Berücksichtigung der strategisch wichtigen Punkte. — Kugel- [3]: Planiglob, Karte der Erd- oder Himmelskugel in 2 Hälften. — Länd- [3]: 1) geographische Karte, zuweilen im Gsstz. von Wasser-K., daneben (dichterisch): Umsonst auf allen Länder-K–n | spähst du nach dem seligen Gebiet. Sch. 101b; Matthisson A. 9, 218 ꝛc. — 2) nach einiger Ähnlichkeit der Zeichnung: a) mehrere Schnecken, Conus cedo nulli mappa und Cypraea mappa. — b) mehrere Tagfalter: Die schwarze L. Papilio prorsa ꝛc. — Legitimations- [2]. — Meldе- [2]. — Merkators- [3]: geogr. Karte mit wachsenden Breitegraden, reducierte Karte im Gsstz. der platten oder gleichgradigen nach Gerhard Mercator (1512—94). — Monds- [3]. — Muster-: 1) [3c]: eig. u. übertr.: Wie so bunt der Kram gewesen, | M. giebt's zu lesen. G. 2, 15; Daß die Gemälde als eine Art von M. alles dem Auge Erreichbare enthalten mußten. 31, 148; Die M. reiten [als Geschäftsreisender]. Hebel 3, 170; Sch. 1235a; Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 2) eine Karte als Muster für andre dienend: Die neuen Visiten-K–n sollen genau nach der M. gefertigt werden ꝛc. — Reben-: s. Haupt-K. — Neujahrs-: s. Glückwunsch-K. — Nummer- [1]: die niedrigen Spiel-K–n von der Zwei bis zur Sechse mit. — Päß- 1) [2] eine Karte als Legitimation auf Reisen statt des Passes. — 2) See-K., worauf man die Entfernung zweier Örter mit dem Paßer oder Zirkel abmessen kann. — Personen- [3b]: Immermann M. 3, 88. — Post-: 1) [3b] Brief- und Personen-K. — 2) [2] Karte oder Billet, das dem Postreisenden einen Platz sichert. — 3) [3] geographische Karte mit besondrer Berücksichtigung der Postverbindungen ꝛc., s. Reise-K. — Probe-: Muster-K. 2. — Proben-: Muster-K. 1. — Reise- [3]: geographische Karte für Reisende, s. Post-K., gw. zusammenlegbar, so daß man sie in Buchform bequem bei sich tragen kann: Wie eine Post- und R. ausgebreitet. Thümmel 2, 176a. — Relief- [3]: Karte zur Veranschaulichung der Erhöhungen und Vertiefungen der Erdoberfläche durch Nachbildungen in Relief. — Schmäh- [Anm.]. — See- [3]: geograph. Karte zum besondern Gebrauch der Seefahrer. — Seide(n)- [3c]: Muster-K. für Seidenstoffe. Sachländer Hdl. 2, 31. — Special- [3]: ausführliche Karte in großem Maßstab von einem speciellen Lande ꝛc. — Spezial- [3a]. — Spiel- [1]. — Staaten- [3]: Land-K. mit besondrer Berücksichtigung der politischen Geographie, im Gsstz. von Fluß-, Gebirgs-K. ꝛc. — Stamm- [1]: bei manchen Spielen, die Karten, die nach dem Geben übrig bleiben. — Stein-: Gestein-K. — Stern- [3]: Himmels-K. — Stich- [1]: die einen Stich macht oder machen kann, im Gsstz. der Faußen oder Fehl-K–n. — Studenten- [2]: Legitimations-K. eines Studenten. — Tanz- [3]: Ballordnung, Verzeichnis der zu tanzenden Tänze nach der Reihe; auch = Ball-K. [1]. — Taschenspieler- [1]: zu Kartenkunststücken besonders eingerichtet, Zauber-K. ꝛc. — Trumpf- [1]. — Universitäts-: Studenten-K. — Verlobungs- [2]. — Visiten- [2]: Die vornehmen Gedanken, die den Leser nicht in Person besuchen, sondern durch B–n (Gedankenstriche genannt) ꝛc. Börne 1, 85. — Wands- [3]: Wand-Landkarte (Guthrie Zaubr. 1, 357), an die Wand zu hängende, von größerm Umfang, nam. für den geograph. Unterricht in Schulen ꝛc. — Wasser- [3]: hydrographische Karte, Fluß- und See-K. — Wein- [3a]. — Welt- [3]: Karte von der ganzen Erde (s. Kugel-K.). Humboldt K. 1, 611; Jp. 22, 236; Schlegel Sh. 2, 246, vgl. Weltkugel ꝛc.; bei Campe auch = Himmels-K. — Zauber- [1]: s. Taschenspieler-K. — u. ä. m.

*** Kartell** (fzg.), m., n., -(e)s; -e, -e; s: Aufforderung zu einem Duell; Vertrag über Auslieferung von Gefangnen ꝛc.

Kärteln, intr. (haben): Karten spielen, karten (s. d. 1 u. 2): Tapfer geraucht, gekartelt und gezecht. Auerbach Leb. 2, 111; 1, 152; Volkmanns Staatsschule (1707) 608; Rank Haus 51; Scherr Nem. 75 ꝛc. — So auch: Was der Zeller vorgebracht, ist abgekartet [abgekartet] zwischen ihm und der . . Jungfer. Spindler Stadt 1, 28.

Karten: 1) intr. (haben): Karten spielen, karteln: Da kam er denn auch ans K. ohnen rhD. 2, 75; Tranken und karteten. Schmz. 9; 11; Um Köpfe werden sie k. und der Eure ist Tarock. Sch. 163a ꝛc. — 2) tr.: Ein Spiel, es, Etwas k., eig. die Karten zu einem Spiel so legen, wie sie der Absicht gemäß kommen sollen, und danach übertr.: Etwas zu einem Plane vorher abreden oder vorbereiten: Begonnen . . das gekartete Spiel. Boggesen 1, 108; Ihr wißt, ich hasse Nichts so sehr als Warten | und daß es mir zum Kiesen und zum K. | an Zeit und an Geduld gebricht. 5, 35; Daß Alles mit Rußland im Voraus gekartet ist. Forster Br. 2, 170; Ob Sie gleich als ein Sachse es so gekartet haben, daß es in Leipzig herauskommt. Stern (f. 13, 69); Gotthelf U. 2, 125; Körner 258b, f. 10. 237; Ich will das Ding schon k., | dein Sohn wird glücklich. Michaelis 100; Jp. 22, 26; Ich denk' es schon zu k., daß der Fürst | sie willig finden, willig glauben soll. Sch. 345a; Der kartet ein verloren Spiel. Stumpf 370a; Lind NKr. 3, 327; H. Sh. 1, 393; Alex Bill. 229 ꝛc. und ebenso ab-k. — 3) Schiff.: Wo die Schiffe in dem Kanal . . gekartet und kalfatert werden. Grube Geogr. 3, 5, ob etwa Druckf. für „gekantet, gekentert"? — 4) = farben.

Zssgg.: Ab- [2]: Das Geschäft beim Becher a. Alexis H. 2, 2, 93; Das Ding hinter ihm abgekartet. Müllner 5, 185; Abgekartete Sache (Goethe G. 26), Gewaltthätigkeit. Klinger E. 1, 12; Wir Besten haben es mit einander abgekartet. Heine A. 1, 250; Da seien alle Worte abgekartet, Alles auf das sorgfältigste hinterlegt, damit sie auf keinen Widerspruch stoße. Mörike N. 423; Was Phantasie und Natur mit einander abzukarten haben. Sch. 166b; Daß das Spiel, von wem es auch berührt, auf Sie abgekartet war [Sie zur dupe zu machen]. Tieck N. 1, 14 ꝛc.

Karth-äuse: s. Kartause. — **-äuse**, f.; -n: Karthäuserkloster: Die Schweizer Berg-K. Scherr 1, 72, Die „Carthus". Luther 1, 251a ꝛc., s. auch Kragen und Kartousche. — **-äuser**, m., -s; =: 1) ein Mönch von dem strengen, durch St. Bruno 1086 zunächst in Chartreuse bei Grenoble (mlat. Carthusia) gestifteten Orden: Still und eingeschlossen leben wie ein K. G. u. Dw. Eg. 1, 8; Ich verschließ' meinen Wagen wie die Zelle eines K–s. Thümmel 1, 5. — 2) Arzn.: eine Art Fieber, das mit Zucken und Ausbruch vieler Furunkeln verbunden ist, Anthrax tarantatus. — **-äuserisch**, a.: auf die Karthäuser bezüglich, ihnen gemäß, z. B. Fischart B. 214a.

*** Karteren**, tr.: 1) (s. Karten 3) einen Riß, eine Zeichnung von Etwas machen. — 2) Briefe ꝛc. in die Karte (s. d. 3b) eintragen.

Kartóffel, f.; -n; -chen, Kartöffelchen; =: die aus Amerika stammende und ein Hauptnahrungsmittel bildende Wurzelknolle von Solanum tuberosum, und diese Pflanze selbst, s. Erdapfel und vgl. Grübling u. Trüffel: K–n legen (G. 14, 75), pflanzen, hacken, buddeln

Digitized by Google

ꝛc.; K–n kochen, braten, stoven ꝛc.; Gebratne oder Brat-K–n, zerriebne oder Rühr-K–n. K–n mit der Schale oder Pell-, Schal-K–n ꝛc. — Viele Arten K–n, z. B.: Biskuit-, Busch-, Buschel-, Erdbeer-, Feld-, Frud-, Garten-, Gurken-, Harz-, Herren-, Horn-, Jakobs-, Laurentii-, Lerchen-, Mandel-, Mutter-, Neger-, Nieren-, Nuß-, Perücken-, Rocks-, Saat- [zur Aussaat dienend, v. 3, 211], Sammt-, Sand-, Schiffs-, Schweine-, Sommer-, Spät-, Speise-, Trauben-, Vieh-, Winter-, Zucker-, Zwiebel-, Zwitter-K. u. á. m. Die heute allgemein gültige Form ist K., z. B. Fortle K. 1, 19; G. 14, 75; Sch. 117a; V. 3, 209 ꝛc. (vgl. Kartuffeln. Möser Osn. 1, 103 ꝛc.). — Dazu: Von den umwohnenden Italienern würden sie daher Pattatari, Kartöffler, genannt, so wie auch wohl ihr ganzes Ländchen den Namen Pattatari, Kartoffelei, bekäme. Kohl A. 2, 202.

* **Karton** (frz. -ông), m., -s; -s, -e (spr. -one, vgl. „Balken"): 1) Pappe, Pappendeckel. — 2) Pappschachtel, namentl. eine große und flache viereckige, zur Aufbewahrung von Putzsachen, „Pappenkasten". G. 20, 213; Sie kramte .. in den Koffern und K–s und nahm den gewähltesten Putz heraus. Immermann M. 4, 260 ꝛc., mundartl. Kartönlein. Schm. — 3) eine große Mappe für Zeichnungen ꝛc. — 4) Buchbind.: ein leichter Pappband für ein geheftetes Buch. — 5) Buchdr.: ein zu einem Buch gehöriges einzelnes Blatt ꝛc. im Ggstz. eines vollständigen Bogens, namentl. insofern ein solches Blatt beim Einbinden an die Stelle eines aus einem Bogen herauszuschneidenden einzuheften ist. — 6) Mal.: große Zeichnung auf starkem Papier als Entwurf eines Gemäldes und namentl. als Muster für Freskobilder und für Teppichwebereien: Zum Ausmalen der Kapelle .. die K–e gezeichnet. G. 15, 164; 17, 319; Die raphaelischen K–e [zu den Teppichen]. 24, 54; Seine ungeheuerlichen K–s mit den abenteuerlichen Kompositionen. Keller gH. 4, 20 ꝛc. — **-ieren**, tr.: in einen Karton [4] binden.

* **Kartousche** (frz. Kartüsche, u. bei Manchen auch so geschrieben), f.; -n: 1) die in einer Papierrolle (vgl. Karte) enthaltne vollständige Ladung eines Gewehrs, Patrone. — 2) Patrontasche. Holländer Sold. Kr. 79. — 3) (frz. m.) eine gw. mit Schnörkeln oder Blumenwerk verzierte Einfassung eines Sinnbilds, Namenzugs, Wappens ꝛc.

Anm. Zu 1 (s. Karte) vgl. Kartätsche und Kartuse u. nach Schm.'s Vermuthung auch Kartaune, da die Ableitung von quartana auf der irrigen Annahme beruht, daß die Kartaune 25 Pfd. (¼ v. 100) geschossen. — Vgl. auch mundartl., veralt.: Einen bei der Kartause oder Kartuse nehmen (s. Belege bei Frisch, Grimm, Schm., Weinhold ꝛc.) — beim Kragen, Schopf, nach Adelung entstanden aus „Krause" (?).

* **Karúnkel** (lat.), f.; -n: Fleischwarze ꝛc.; Thränen-K., im innern Augenwinkel ꝛc.

Kárve: s. Karbe.

* **Karyatide** (gr.), f.; -n: Bauk.: Säulen oder Pfeiler, die als weibl. bekleidete Figuren dargestellt zur Unterstützung von Balkons ꝛc. dienen.

Kárz: s. Kerze, Anm.

Kas, m., -es; -e: Papierm., die mit Löchern versehene Tafel im Stampftrog. (veralt.) — S. Kar, Anm. und Kase.

* **Kasá(c)k** (frz.), m., -(e)s; -e. — **-et**, f.; -n: Oberkleid, Mantel: Den Mantel oder Kasack nach dem Winde umgewendet. Zinkgräf 2, 87 ꝛc. — **-in** (éng), m., -s; -s: kurzer Überrock ꝛc., dafür: Kasgin. Island 5, 27.

Kasch-ándern: s. Gasseln, Anm. — **-eln**, intr. (haben und sein): auf der Eisbahn gleiten. Weinhold. **-elótte**, f.; -n: der Pottwal, Physeter macrocephalus, frz. cachalot: Steckt Ambra nicht in K–n? Hagedorn 1, 137. — **-(e)mir**, m., -s; -s: Art feiner weißer Stoffe aus dem Haar der Kaschemirziege (s. d.): Schlafrock von weißem K. Gutzkow R. 6, 32. vgl. Kasemir.

* **Kase** (it.), f.; -n: Gehäuse, Behältnis, Fach. G. 27, 255: Feld eines Dambretts. 35, 458 ꝛc.

Käse, m., -s; uv.; Käschen, lein; -: 1) geronnene Milch: Die Milch wird zu K., läßt, gerinnt, und nam. das Nahrungsmittel, das aus dem von den Molken geschiednen geronnenen Theil der Milch, dem sog. Käsestoff, ohne oder mit versch. Zusätzen bereitet wird und besonders als Zukost zum Brot dient: Gott ehr mir mein arm Käs und Brot [s. d., Anm. u. s. Ja]. Kopenhagen Fr. 85; Gutzkow R. 4, 8. — Es giebt der K. eine ungemein große Anzahl Arten; so zunächst nach den Thieren, aus deren Milch er bereitet ist, z. B. Kuh-, Schaf-, Ziegen-K. ꝛc. und nam. von Kuh-K. z. B. nach dem Ort der Bereitung: Englischer, holländischer ꝛc. K.; Alpen-, Chester-, Glocester-, Harz-, Koppen- (von der Schneekoppe), Limburger-, Parmesan-, Schweizer-, Stilton-, Strachino-, Terel-K. ꝛc.; ferner: Weicher K.. s. Schmier-K., Grüner K.. s. Kräuter-K., und so überhaupt die Zssetzg. — Auch übertr.: Bist du [Erde] ein K., auf dem Milben umherkrabbeln? Immermann M. 3, 425; Es ist ein feiner Käs [die Stadt], wann nur nicht soviele Maden [Mönche] darin wären. Zinkgräf 2, 20 ꝛc. und sprchw.: Das Mädchen hat die Katze über den K. gehn lassen, sich, ihre Jungferschaft vor den Näschern nicht gehütet, vgl.: ein Hufeisen verlieren ꝛc.; ferner von einer kleinen Person: Ein Kerl, 3 K. hoch. Wilhomm Sag. 1, 58; Ist kaum 2 K. hoch. Holländer SG. 3, 91 ꝛc.; ferner: Der Käs .. werde bald fertig sein. Gotthelf Sch. 6 — Das, was sie vorhaben; die Geschichte ꝛc., vgl.: Pastete, ferner: Sich Etwas einrühren, einbrocken ꝛc. — 2) Kochk., übertr. auf einige Speisen in der gw. Form der K. [1] oder von ähnlicher Konsistenz, s. Eier-, Eis-K. ꝛc., wie auch nicht eßbare Gegenstände in K.-Form, z. B. Loh-K. — 3) Botan.: a) der eßbare Boden an den Artischocken. — b) die Blumen des Blumen- (oder K.-) Kohls. Landwirthsch. Ztg. (1855) 354b; Anhang Gart. 3, 109 ꝛc. — c) die Samenkörner der Pappeln. — d) holländischer K., das weiche Holz eines zu den Baumwollenbäumen gehörigen Baums, des K.-Baums, Bombax ceiba. — e) Käs und Brot, Sauerklee, Oxalis acotosella, mundartl. „Guggerlis". Schm. — 4) Grüner K., K.-Tute, eine Kegelschnecke, Conus capitaneus. — 5) die schmierige Masse im Auge (s. Augen-Butter, -Zieger). Kirchhofs Post. 33. — 6) Färb.: ein Mörtel von Kalk u. Cement als Boden der Indigküpe. — 7) im Spiele kleiner Kinder Häufchen von Sand ꝛc., z. B. mit einem Fingerhut geformt, und so auch in größerm Maßstab: Verheerungen des Windbruchs .. Die Wurzeln hatten die Erde „als K." mit emporgerissen. Schacht B. 334.

Anm. Aus lat. caseus, ahd. chási, mhd. kæse.

Zssetzg. vielfach, namentl. zu 1 (s. d.), was wir im Folgenden unbez. lassen, z. B.: Ananas-: englischer Käse in Ananasform, engl. Pineapple-cheese. — Augen- [3]. — Bäckstein-: harter schwerverdaulicher Käse. Hebel 3, 321. — Bär-: Schmier-K.: Ihre Schnitte mit Bärkäs. Kinkel G. 87. — Bäuern-: gewöhnlicher Kuh-K. aus gelabter Milch, Zwerg-, Quark-K., s. Land-K. — Biest-: aus der Biestmilch, s. Biest II. — Blumen-: 1) mit dem Saft von Blumen zubereitet. — 2) [3b]. — Bricken-: Hand-K., s. Bricke, Anm. — Brüh-: Schmier-K. — Eier- [2]: eine Speise aus geronnener Milch und Eiern, Sieb-K. — Eis-: Gefrornes aus Milch, Eiern und Zucker in Käseform und davon viele Arten, größtentheils mit franz. Namen: Käse à l'anglaise ꝛc. — Feigen- [2]: Feigen mit Mandeln und Käse zusammengepreßt. — Form-: große Parmesan-K. in Form eines Schleifsteins. — Frisch(e)milch-: aus frischer Milch. — Ganzgut-: eine Sorte Käse im Ggstz. zum Halbgut-K., jene z. B. ganz von Geißmilch, während diese von Geiß- und Kuhmilch ꝛc. — Gewürz-: mit Gewürz bereitet. — Hafen-: den man in einem Hafen (Napf, Topf) gären läßt u. dann durchknetet, so daß er sich schmieren oder streichen läßt: Napf-, Topf- s. Klitsch-, Schmier-, Streich-K. Wächter Bibl. 4, 79. — Halbgut-: s. Ganzgut-K. — Hand-: mit den Händen geformt, Bricken-K. — Handels-: einen Handelsartikel bildend, Kaufmanns-K., Ggstz. Land-K. — Herbst-: im Herbst bereitet, Ggstz. Sommer-, Winter-K. — Holländer-: wie ihn die Holländer oder Kuhpächter zu bereiten pflegen, Leder-K., oft unterscheidend vom „holländischen Käse". — Kartöffel-: aus Kartoffeln u. Milch. — Katzen-: eine Pflanze, Malva rotundifolia. — Kaufmanns-: Handels-K. — Klitsch-: Die deutschen Klitsch- und Schmier-K. (s. 10). Landwirthschaft. Ztg. (57) 235b. — Kraut-: Gewürz-K. — Kräuter-: mit würzigen Kräutern bereitet, namentl.: Im Glarnerlande wird der Zieger (s. d. und Quark-K. 3) in gegorenem Zustande ins Thal gebracht, in bestimmten Mahlen mit der Blüthe und den Blättern des Melilotenklee's vermischt und als Schabzieger, grüner K. oder K. überallhin versandt. Eschudi Th. 596. — Kreüz-: eine in Schwaben übliche Sorte Käse. — Kuh-: aus Kuhmilch. — Kümmel-: mit Kümmel. — Läb-: süßer Käse aus gelabter Milch. — Land-: s. Handels-K. — Leder-: s. Holländer-K. — Loh- [2]: die in viereckige oder runde Kuchen gepreßte Lohe. Knapp Techn. 2, 579. — Mandel- [2]. — Márschall- [2]: Art Speise aus gequirltem Rahm. — Milch(s)-: gw. mit Bstw., z. B.: Frisch-, Süs-, Sauer-M., doch auch: Aus der abgerahmten Milch wird ein saurer Milchs-K. zubereitet. Riedner Nachgel. 220, vgl. Alt, Anm. — Näpf-: Hafen-K. — Néssel-: ein auf Nesseln getrockneter englischer Käse. — Páppel- [3c]. — Quárk-: 1) Bauern-K. Adelung. — 2) Käse aus abgerahmter („saurer") Milch. — 3) die dicken Theile des zum Gerinnen gebrachten Käsewassers oder der Molken oder (schwz.) der Sirte, — auch Feuer-, Sieb-, Seiger-, Zieger-K. — 4) die nicht zu eig. Käse verhärtete geronnene Milch, Quark, Käsebutter, steifer Matz, Schmier-K. ꝛc. — 5) Bauern-K. — Rähms-: von unabgerahmter („süßer") Milch, Sahnen-K. v. 3, 33. — Rinnen-: in Käse-Rinnen bereitet. — Rühr-: Streich-K., Art Schmier-K. — Sähnen-: Rahm-K. — Sauer(milch)-: Quark-K. 2. — Schäf-: aus Schafmilch. — Schänzen-: in Schanzen oder Körben getrocknet. — Schmier-: so weich, daß er sich schmieren, aufs Brot streichen läßt, s. Hafen-K. und Quark-K. 4. — Schweins- [2]: Preßkopf. — Seiger-: Quark-K. (3). — Sieb-: Quark-K. (3) u. Eier-K. — Sómmer-: s. Herbst-K. — Sperr-: Trocken-K., Art Sauer-K. — Ständlein-: in Ständlein oder Holzgefäßen erhärteter Quark-K. (s. d. 3). — Streich-: Rühr-K. — Süß(milch)-: Rahm-K. — Töpf-: Hafen-K. — Trócken-: Sperr-K. — Wein-: Herbst-K. Spate. — Winter-: s. Herbst-K. — Würz-: Kraut- und Kräuter-K. — Ziegen-: aus Ziegenmilch. — Zins-: als Zins gezahlt, s. Zinshuhn. Immermann M. 1, 343. — Zieger-: Quark-K. 3. — Zwérg-: Bauern-K. — u. á. m.

* **Kasel** (lat.), f.; -n: Meßgewand oder Oberhemd, Chorrock der Geistlichen: Ohn' Alben und K–n, Fischart B. Va, 58a ꝛc.; Mit geistlichen Gewändern, welche bischöfliche Würde bezeichnen, einer feinern Dalmatika und einer rothen Kasul. Brevier 1, 38 ꝛc. — Dazu: Schön bestelet, bealbet, bekaselt. Fischart Garg. 102b.

Anm. S. auch Kadel. Versch. Kaseln (mundartl.) — närrisches Zeug reden, faseln (oft: kaseln und faseln). Brem. Wörterb., auch: quaseln (mit zwei weichen „s").

* **Kasemáti-e** (it.), f.; -n: Gewölbe unter einem Festungswall, Kanonen-, Stück-, Mord-, Wall-Keller: Untersuchungshaft in den ungesunden K–n von Kastatt. Kinkel G. 459. — **-ieren**, tr.: mit Stückkellern versehn.

Käsen: 1) intr. (haben und sein) und refl.: zu Käse werden, gerinnen (von Milch): So wie fliest aus der Form des eichenen Reifigs | K–de Milch. V. Do. 2, 279; Der rührte die K–de Sahn' um. Th. 25, 106. — 2) tr.: f. (1) machen; Käse bereiten: Mit verdünntem Labe gekäset. Ov. 2, 325; Das Buttern und K. Scherr Nem. 1, 283 ꝛc. — 3) Zssetzg. z. B.: Ver-: f. verbuttern, auch: Einen Kalbs durchaus verkäst. Prosten Ar. 2, 103, ganz zu Käse geworden, stinkend wie Käse ꝛc. — Zusámm-: zusammenrühren, wie Käsebrei ꝛc. 355; V. Ar. 1, 128. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der Käse bereitet, nam. in den Alpwirthschaften der dies Geschäft betreibende Senn (Stalder; Kohl A. 1, 409 ꝛc.), wie: Halb-K., sein Gehülfe. Schm. — 2) Alphütte, nam. insofern darin Käse bereitet wird. Schm. — **-erei**, f.; -en: die Anstalt, wo Käse bereitet wird (s. Käser 2). Gotthelf Sch. 72; 187; G. 162 ꝛc.

Kasern-e (frz.), f.; -n: Gebäude zur Wohnung für Soldaten, Heer-, Kriegsschaar-, Waffenschaarhaus,

Digitized by Google

— veralt.: Kasarme (it. casa d'arme). — -enhaft, a.: In jenem charakterlosen k-en Stil erbaut. Prus Mus. 1, 9 rc. — -ieren, tr.: Die Soldaten k., ein-l. (Gutzkow Zaubr. 1, 360 rc.), in die Kasernen legen.

* Kasgin (kasgéng): s. Kassakin.

Käs-icht, -ig, a.: käsehaft, käseartig (z. B. käs-bleich, -weich, s. Schm.); Käse enthaltend: Der käsige Theil der Milch rc.

* Kas-imir, m., -s; -e, -e: 1) männlicher Taufname. — 2) Art Halbtuch (vgl. Kaschmir). — -ino (it.), m., -s; -s: eine geschlossne Gesellschaft u. ihr Versammlungslokal.

* Kask-ade (frz.), f.; -n: Wasserfall, nam. insofern das Wasser von Fels zu Fels (absatzweise) fällt, vgl. Katarakt: Nur bei sehr hohem Stande stürzen die Wasser auf einmal senkrecht und von der Felswand abgehoben in den Abgrund. Wenn dagegen der Fluß seichter ist . . . so ist das Schauspiel größer und erfreulicher. Die Felswand hat nämlich zwei Vorsprünge, einen in 30, den andern etwa in 150' Tiefe. Diese verursachen einen wahren k-n-artigen Fall. Humboldt AlSchr. 1, 120; Zahlung der einzelnen stufenformigen K-n. 121; Nach den leisen Schleierfallen bieten sich uns dann die in einem einzigen dicken Wasserarme vereinigten Strahl-K-n. Kopf A. 3, 196 rc. — Übertr.: Daß er [mein Stil] gerade dann die ungewöhnlichsten K-n zu machen geneigt ist, wenn ich der Sache am reifsten nachgedacht habe. L. 10, 173. — -arille (span.), f.; -n: ein südamerikanischer Strauch, Croton cascarilla, u. dessen würzige, heilkräftige Rinde. — -o (span.), m., -s; -s: beim L'hombre ein Spiel, wobei der Spielende 8 oder 9 Karten wegwirft und dafür die obersten von der Stammkarte nimmt; auch Name eines dem Solo ähnl. Kartenspiels.

Kasper, m., -s; uv.: eig., männlicher Taufname (Kaspar): Wen nicht . . , so will ich mein Leben lang Hans (s. d.) K. heißen. L. 464b rc., bes. Name der lustigen Person im Puppenspiel, das danach auch: „Kasperle-Theater" heißt; scherzh. der Teufel. Schm.; ferner eine Münze (1/4 Brabanter Thaler): Ein Kasperlein. Hebel 3, 142; 149 rc. — -n, tr.: necken, plagen. Schm.; Kurz Sonn. 301, s. Äspern, u. vgl. Wrindtold.

Kasquet(l) (frz. -kétt), m., n., -(e)s; -e, -s: Helm. Immermann M. 1, 174.

* Kass-a: s. Kasse. — -ären: s. Gassein, Anm. — -ation, f.; -en: Kassierung.

* Kasse (it.), f.; -n; -n: 1) Kasten zur Aufbewahrung des Geldes, nam. bei Geschäftsleuten: Geld in die K. legen, aus der K. nehmen; Die K. ist voll, gefüllt, gespickt. — leer; Es ist Ebbe in der K.; Die K. stürzen oder ausschütten, um den Inhalt zu sehn. — 2) das Geld in der K. (1); baares Geld: Gut, schlecht bei K. sein; Nicht bei K. sein, Eine gute K. haben. — 3) eine Anstalt oder Einrichtung zur Einnahme und Verwaltung bestimmter Gelder, die dabei angestellten Personen u. das Lokal dazu: Die K. haben, führen; bei der Kasse angestellt sein, Die öffentlichen, die herrschaftlichen K-n; Ein Theaterbillet an der K. kaufen; Die K. wird eine Stunde vor dem Anfang des Schauspiels geöffnet; Wenn . . der Strom . . sich bis an die K. sicht [. . , um ein Billet sich fast die Hälfte bricht. G. 11, 6 rc. — 4) Eine K. Kegel spielen, eine Partie, insofern nach Beendigung derselben Abrechnung gehalten und bezahlt wird.

Anm. It. cassa (und in dieser Form oft bei Kaufleuten), frz. caisse, von lat. capsa, vgl. Kasten.

Zssgg. unerschöpflich, so haben z. B. Kaufleute eine Laden-K. [1] und oft mehrere, wenn die Gelder z. B. für verschr. Artikel getrennt sind, z. B.: Kaffee-, Stroppe-, Zucker-K. eines Materialisten rc.; Haupt-K.; so haben Manche eine besondre Spiel-K., d. h. eine Kasse für das zum Spiel bestimmte Geld, wohinein der Gewinnst kommt u. woraus der Verlust bestritten wird u. ä. m. (vgl. Zssgg. von Geld), z. B.: Abend- [3]: beim Theater, wo der Billetverkauf unmittelbar vor dem Beginn des Schauspiels erfolgt, Gsttg. Tages-K., wo er im Lauf des Tages vor sich geht. — Armen- [3]: zur Unterstützung Armer. — Bänk- [3]. — Brüch-: für die Bruch- oder Strafgelder, s. Bruch III. 1. — Feuer- [3]: z. B. die Kasse einer Feuerassekuranz. — Hüls-: Privat-K. des Fürsten, Chatoulle, Gsttg. Staats-K. — Hilfs- [3]: zur Hilfe, Unterstützung dienend, s. Spar-K. — Kämmer-, Kämmerei- [3]. — Kriegs- [3]: Mit Ihrer Forderung an die General-K. L. 1, 515. — Ordens- [3]: für die Einkünfte eines (geistlichen) Ordens. W. 17, 23. — Privat-: s. Haus-K. — Spar- [3]: Anstalt, wo Ersparnisse zinstragend untergebracht werden können: Wie es öffentliche Spar- und Hilfs-K n giebt, woraus man in Tagen der Noth Einzelnen ihr Bedurfnis leiht. G. 3, 177. — Staats- [3]: öffentliche Kasse, Gsttg. Privat-K. — Stérbe- [3]: Kasse eines Vereins, der bei Todesfällen unter den Mitgliedern die Begräbniskosten rc. bezahlt, s. Todtenbeliebung. — Steuer- [3]: Steueramt rc. — Sträf-: Bruch-K. — Täges-: s. Abends-K. — Theater- [3]. — Vereins-. — Wittwen- [3]: Art Lebensversicherung, die der überlebenden Wittwe eines Mitglieds eine Summe Geldes zahlt — u. v. ä.

* Kasser-ölle (frz.), f.; -n; -chen: kupferne oder messingne Koch-, Schmorpfanne. Baumauer 2, 197; G. 18, 80 rc., auch — -ölle. Aumoyr K. 103, und zuw. Kastrol(l).

* Käss-ette (frz.), f.; -n: 1) Kästchen, zumal zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten oder Geld (schwz.: Gaffetli. Gotthelf G. 34). — 2) Bauk.: vertieftes Feld in einer gewölbten Decke. — -ettieren, tr.: mit Kassetten (2) versehn. — -ia, f.; -s. — -ie, f.; -n: 1) ein Baum, Cassia, mit mehrern Arten, z. B.: Band-K., C. viminea und nam.: Fistel-, Purgier-, Röhren-K., C. fistula, mit Schoten, deren markiger Theil als Purgiermittel dient. — 2) ein Baum, Laurus cassia, mit zimmtähnlicher Rinde, und diese Rinde, Mutterzimmt. — -ier, m., -(e)s; -e: Kassenführer, Zahl-, Seckelmeister. Sch. 332a rc. — -ieren, tr.: 1) Geld eintreiben, gw. — wegen naheliegender Verwechselung mit 2 — in der Zssgg.: Ein-l., z. B. Schulden rc. Dazu: Der Kassierer = Kassier (s. d.), z. B.: Der Brunnenkassierer. G. 27, 64. — 2) Etwas k., es für ungültig erklären, aufheben, z. B.: Befehle, Schuldforderungen, Kassenscheine, Münzen, ein Testament rc. — Einen k., ihn auf Grund grober Vergehn des Amts oder Diensts entsetzen.

Kastagn-ette (span.-frz., kastanj-), f.; -n; -ettchen, lein; -n-: Klapperholz (vgl. Klapperblech), zwei kleine ausgehöhlte, auf einander passende u. mit einem Band verbundne Becken von hartem Holz, die, an den Daumen befestigt, durch Drübergleiten der Finger taktgemäß zum Klappen gebracht werden: K-n, nach deren Klange . . das lustige Volk der Schiffer und Fischer die Tarantella tanzte. Arabr Rev. 3, 100.

Kastäni-e, f.; -n; -n: 1) die runde, glänzend braune Frucht zweier versch. Bäume, die eine Art eßbar (vgl. Marone) von einem buchenähnlichen Baum, Fagus castanea oder Castanea vesca, auch: echte, edle, süße, zahme oder Garten-K. genannt, die andre nur als Futter fürs Vieh, nam. für Wild oder Kindern zum Spiel rc. dienend, von Aesculus hippocastanum oder Castanea equina, auch wilde, unechte, unedle, Pferde-, Roß-, Vetter-, Wild-K. genannt, — dann auch die genannten Bäume selbst, vgl. Baum 2 und z. B.: 1. Mos. 30, 37; Mit Linden, wilden K-n, Ahorn rc. Holtei OdB. 52; Unter den hohen Ulmen und K-n. Hesekiel Var. Sp. 28; Bord des Sees, an dem edle K-n (Kästene) gedeihen. Auge Rev. 2, 15, Die K-n hatten ihre fetten Kapseln aufgethan. Tsch. Cs. N. 1, 101 rc.; Ahorne, Roß-K-n und Linden. Burmeister Sch. 362; Hinter welchem sich die hohen dunklen Wild-K-n . . schattig erhoben. Zschokke Nov. 1, 15 rc. — Auf die eßbare (gw. geröstete) Frucht bezieht sich nach einer bekannten Fabel von La Fontaine die sprchw. Anwendung: Ich will nicht blos Katzenpfote sein, um die K-n für Andre zu holen. Forster Br. 2, 354; Behandelst mich, daß ich wie jene Katze | dir die K-n aus den Gluthen trage. G. 12, 68; Zur Jemand die K-n aus dem Feuer holen. Gutzkow R. 2, 144; Prus 3, 157 rc. — Mit Bezug auf die Farbe der Frucht als Bstw., z. B. K-n (oder Kästen. Kaff Th. 51), -braun; Das lichte K-n-haar. Heine A. 2, 198. — 2) übertr. nach einiger Ähnlichkeit mit der Frucht, s. auch die Zssgg., nam.: a) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B. Chama arcinella, eine Art Gienmuschel, die stachlige K., die K. in ihrer Hülle rc.; Murex nodus, Art Stachelschnecke, große K.; Turbo litoreus, Art Mondschnecke, gebratne K. rc. — Ferner auch zuw. statt See-Igel, Echinus, nam. E. gratilla, Meer-, See-K.; Wenn er [badend] unversehens | auf der See-K. stets bewegte | spitzige Stachel tritt. Platen 4, 355. — Ferner einige Versteinerungen rc. — b) die Hornwarze am Schenkel der Pferde nicht weit vom Knie, auch „Schwamm, Sporn, Käste, Keste". — c) Höcker, die beim Gießen der Tafeln im Blei entstehn.

Anm. Ahd. chestinna, mhd. kastâne, kestene rc., aus gr. κάστανον, lat. castanea, von der Stadt Kastana. — Abnf.: Die Käste, so die Stachelschale deckt. Alsfeld (Wyttenbach Bibl. 6, 144); Gryphius Fr. 486; Beim Kästenbaum. Chamisso 3, 208 rc., s. 2b.

Zssgg. z. B.: Erd- [2]: mehrere Pflanzen mit knolliger Wurzel. 1) Chaerophyllum bellosum. — 2) Bunium bulbocastanum, Sau-K. — Gärten- [1]. — Meer- [2a]. — Pferde-, Roß-: 1) [1]. — 2) [2b]. — Saus-: Erd-K. (2). — See- [2a]. — Vetter-, Wild- [1]. — Zwerg-: eine Varietät der Garten-K.

* Kaste (span.), f.; -n; -n-: 1) ein erblicher auf gewisse Familien beschränkter und sie zugleich in der Wahl ihres Berufs beschränkender Stand: Namentlich bei den Indiern finden wir die Eintheilung in streng von einander gesonderte K-n, die den Sohn bei der Lebensweise des Vaters und dessen Stellung im Staate festhielten; es giebt 4 Haupt-K-n, die Priester-K., die Krieger-K. rc., Adels-K. rc., vgl. K-n-Geist. — Dazu: Zenes Kastenthum [K-n-Wesen], das noch immer bösartig und unheilstiftend unter uns wandelt. Heine Reis. 4, 207; Ungeachtet des aristokratisch-kastischen [kastenmäßigen] Beigeschmacks. Realzeitg Leg. 1, 179 rc. — 2) s. Kasten.

Käste: s. Kastanie.

Kasteien, tr.: züchtigen (s. d.), z. B.: Kasteie [„züchtige". Ps. 6, 1] mich nicht in deinem Grimme. Luther 1, 19a; Wie in einem Fessel, da man die Narren mit kasteiet [„züchtiget". Spr. 7, 22]. 505a; Noch wird er kasteiet, wie Hiob, von Haupt zu Füßen. G. 13, 169 rc., — gw. aber jetzt nur kirchl.: Seinen Leib, sich k., zur Unterdrückung sinnlicher Begierden für sein Seelenheil körperliche Entbehrungen und Pein Erregendes auf sich nehmen, „das sündige Fleisch kreuzigen": 3. Mos. 16, 29; 23, 27 rc.; Will dir zu Ehren sich kasteien. Kamler S. 1, 46; W. 12, 109 rc., auch der Insin. als sächl. Hw.: Durch Fasten und K. 98; B. 2, 126 rc. — Kasteiung, f.; -en; Mit strenger Bußkasteiung. Sch. 514b rc. Auch mit Angabe der Wirkung und zuw. allgemeiner — sich plagen: Das heißt doch nicht, fur Katzenreck | sich müd' und lahm k. B. 40a und so auch: Sich ab-k.; Er habe sein Fleisch also mit Fasten zerkasteiet. Luther EW. 46, 241 rc.

Anm. Aus lat. castigare, ahd. kastikôn, chestikôn, mhd. kestigen. — Über das Partic. vgl. Benetzen, Anm.

* Kastell (lat.), n., -(e)s; -e, -s; -chen; -: 1) befestigter Ort (schon ahd. und mhd.), kleine Festung. — 2) Schiff.: das erhöhte Stockwerk auf dem Verdeck großer Schiffe, und zwar: Achter- oder Hinter-K. (Schütz Vilg. 2, 91), s. Schanze und Hütte, scherzh. auch = der Hintere und: Vor-K. (93), Vorder-K. s. Back II, 3b. — -an, m., -(e)s; -e, (-âne Werner Ostf. 1, 50), -e: Burgvogt; Schloßwart; Hauswart in großen, öffentlichen Gebäuden. — Früher in Polen Titel von Reichsbeamten, die etwa den deutschen Burggrafen entsprachen: Ruhmreiche Palatin und K-e! [auf dem poln. Reichstag]. Sch. 664a. — -anei, f.; -en: 1) Amt und Würde eines Kastellans. — 2) das einem Kastellan untergebne Gebiet.

Kästeln, tr., gw. in Zssgg.: Ein-l.: 1) in Kästchen einpacken, vgl.: Einkasten, einschachteln: Will meine Madonnen und Seestücke recht behutsam ein-l. Thümmel 6, 49 rc. — 2) in gesonderte, gleichsam kästchenartige Räume ab- und eintheilen, vgl. Einkasten: Eure eingekästelten Kammern und Putzzimmer. Alexis H. 2, 3, 230, so nam. auch (Bäcker): Semmeln, Brot rc. k., ein-l., sie durch parallele Einschnitte theilen, wie sie nachher brechen sollen, vgl. Schm.

I. Kästen, m., -s; uv. (Kästen); Kästchen, lein; -: 1) ein Behältnis in Form eines rechtwinkligen Pa-

Digitized by Google

rallelepipedums, d. h. das von sechs Rechtecken begrenzt ist, daß je zwei gegenüberstehende einander gleich und parallel sind: Der einfachste und gewöhnlichste K. ist der aus Brettern zusammengefügte (s. Kiste 1); Ein offner K., ohne Deckel; Ein K. mit einschiebbarem, mit einem durch Krampen befestigten Deckel; Ein K. in einem Tisch, in einer Kommode, der aus- und einzuschieben ist, Schub-K.; Ein eisenbeschlagner, ein eiserner K.; ein K. aus Pappe rc.; Etwas in einen K. legen, in einem K. verwahren; Den K. zuschließen rc.; Gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen K. von Cedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt. Hes. 27, 24; Die goldnen Kleinode thut in ein Kästlein. 1. Sam. 6, 8; Machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es .. und legte das Kind darein. 2. Mos. 2, 3; Einige K., in denen ich kleines Kriegsvolk über einander geschichtet erblickte. ... Wir hatten auch Geschütz in unsern Kästen gefunden. G. 20, 68; Ließ zwei tüchtige K. zu meinen silbernen Gefäßen verfertigen. 29, 3; Kleider und Zuwelen stehn bereit, | im prächt'gen K. sämmtlich eingeschlossen. 13, 264; „Was liegt im langen Kästchen, oben an?" | Die schönsten Bänder. 277; Ein Tabulettkrämer mit Körbchen und Kästchen. 18, 323; Blumentöpfe und Rankengewächse in Kästen. Guzkow R. 1, 146; Große Kasten voll kleiner ... Vogelbauer. 9, 482; Die Kleiderstoffe liegen in den K. Rückert Mak. 2, 57; Viel Gewand' in den Kästen. Schadenreisser 68; Kleidung zugleich in K. v. Od. 2, 340 rc. Oft in der Verbind.: Wagen mit Kisten und K. bepackt. G. 25, 255; Immermann M. 1, 255; Zu Kist und K. hast du ja die Schlussel. Hölty Kr. 96; Kohl J. 1, 252; Als ich Abschied nahm, | war Kisten und K. schwer. Rückert rc. — Die besondre Bestimmung wird durch Zsftzg. (s. d.) angegeben, oft aber genügt das bloße K., z. B.: Das Zerstechen ... der Seitenwände und Zwischenleisten der [Schrift-] Kästen durch Tenakel und Ahle. Franke Buchdr. 25 rc.; Wollt ihr in meinen [Guck-] K. sehn | des Lebens Spiel. Zs. 99a. nam. oft = Geld-K. rc. (s. 3), z. B.: Wir halten unsre Häuser und K. gut verwahrt. G. 9, 170; Diebe, so heimlich die K. räumen. Luther 5, 411a rc. Darauf oder z. B. auf den Futter-K. rc. bezieht sich die sprchw. Wendung: Bald am K. sein, d. h. am Boden des K-s, wenn das drin Enthaltne zur Neige geht rc. Minder gw.: [Sie] reiten die Gäul über den [Brunnen-, Röhr-] K. und tränken. Berlichingen 104 rc.; In gemeinen [d. h. gemeinsamen] K. baden. Auf Sp. 139b, von einem k.-förmigen Behältnis zum Baden, vgl. Wanne rc. Auch übertr. von Pers.: Eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem K. voll wasser Einfälle? Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — 2) vielfach in techn. Anwendung von K. oder einigermaßen k.-ähnlichen Behältnissen rc., z. B.: a) Anat.: K., Kästchen, Zahn-K., Zahnlade, die Alveole (Höhlen, Zellen) im Kiefer, worin die Zähne stecken, vgl. Blut-, Brust-, Hirn-, Rippen-K. rc. — b) Bergb.: die Auszimmrung einer Strecke oder Strosse durch eine an den Seiten eingeschlagne Reihe Stempel, theils zur Befestigung flüchtigen Gesteins, theils um beim Aufschütten von Schutt und Bergen durch den leerbleibenden Raum einen Weg zu behalten: K. schlagen; Die K. gehn in Bruch, das Holzwerk derselben verfault rc. — c) biblisch: Der K. [die Arche] Noahs. — d) Bien.: Ansätze, die man an die hölzernen Bienenstöcke macht, wenn diese vollgebaut sind, damit die Bienen fortbauen können. — e) Buchbind.: bei Einbänden, deren Deckel aus dünnen Brettern bestehn, Vertiefungen in denselben, worein die Klausurriemen zu liegen kommen. — f) Buchdr.: s. 1 und Schrift-, Satz-K. rc. — g) Goldschmied. rc.: in Ringen ein k.-ähnliches Behältnis, z. B. für Haare, durch den Druck einer Feder aufspringend. W. 22, 110 rc. (s. Kapsel), nam. aber: Der K. eines Steins, worin er gefaßt ist, dann auch: der gefärbte Grund eines zu fassenden Edelsteins, s. Ring-K. 2. — h) Kriegsw.: bei Batterien und Schanzen der Theil der Brustwehr zwischen zwei Schießscharten. — i) Mathem.: ein Parallelepipedum (s. 1). — k) Mus.: der k.-ähnliche untre Theil des Bassetthorns, vgl. Orgel-K., ferner Leier-K. = Drehorgel und ähnlich auch: Klimper-, Klapper-, Ton-K., als verächtl. Bez. eines Klaviers, wofür zuw. auch das einfache K. steht: Setzen Sie Sich an den alten K. und begleiten Sie dem Mädel die große Arie. Polko Mus. 54. — l) Töpfer.: = Kapsel 7 und s. Kaster. — m) Wasserb.: der untre starke Theil eines Damms. — n) weidm.: das Loch, der Einschlag, den man von oben in den Dachsbau gräbt, um vor den bellenden Hund und somit grade auf den Dachs zu kommen. — o) Zoolog.: Das Kästchen, Kästlein, eine Art Trompetenschnecke, Buccinum arcularia rc. — 3) Insofern der K. nam. als Behältnis für etwas Aufzubewahrendes dient, galt K. früher und gilt, nam. mundartl., in einzelnen Fällen noch für ein Gemach, eine Räumlichkeit in einem Gebäude oder auch für ein ganzes Gebäude zur Aufbewahrung und Aufspeichrung, s. z. B.: Die Leviten waren [gesetzt] über die K. und Schätze im Hause Gottes. 1. Chr. 10, 26 [„über die Gemächer und Schatzkammern des Gotteshauses". Junz]; Baute .. gegen seinem K. Nehem. 3, 30 [„seinem Gemache gegenüber". Junz] rc., nam. Schm. 2, 339, wo die Bedd. angegeben sind: Gemach in — oder Hütte neben einer Alphütte als Behältnis für Mehl, Käse, Butter, Schotten und Milch; ein Boden oder ein Speicher für Korn; nam.: ein Gebäude zur Aufbewahrung des Gült- und Zehend-Getreides, das von den unmittelbaren Grund- und Zehend-Holden des Landesfürsten oder des Staats entrichtet wird. — Daher allgm.: K. zur Bez. gewisser öffentlichen Kasten, s. Land-K.; K.-Amt, -Geld, -Gülte, -Gut, -Vogt rc. und Kastner. — 4) Zuw. steht K. auch als verächtl. Bez. eines Hauses rc., zunächst wohl = armseliges Brettergebäude, dann aber allgm.: Hätten die Satans nicht uns Narren insgesammt den alten K. auf die Köpfe schmeißen können? Cirk. N. 3, 145. — Namentl. aber: K., Huren-K. = Bordell (s. d.). — Ferner z. B. s. Kutsch-K. (1), Kutsche: Drin im morschen K. fährt | die schönste Maid im Lande. Stöv. Gd. 67, vgl.: Die Gilwagen sind im Vergleich mit den ältigen bekannten Marter-K., schauerlichen Andenkens, höchst angenehm. Hackländer Seld. 8; Die schütternde Bewegung des ungefugen Räder-K-s. Bindr Par. 2, 49, vgl. Guck-K.; ferner von einem Schiff: Es ruht ein wahrer Fluch auf dem alten K. Gerstäcker BW. 28. — 5) Landwirthsch.: (mundartl.) K., Korn-K., ein zum Trocknen auf dem Feld aufgestellter Haufen Garben, Hocke, Mandel.

Anm. Ahd. chasto, mhd. kaste, wohl zu dem aus lat. cista entlehnten „Kiste", ahd. chista, mhd. kiste. — In Bed. 5 wohl ein versch. Wort. — Der alten Gz. „Kaste" entspricht die Mz. Kasten; doch findet sich auch nicht selten die Mz. mit Uml., s. o., und z. B. Alexis Kol. 3, 66; Böttiger Sab. 356; Prolinger Gd. 56, 60; Schubkästen. Forster Br. 1, 516; Guzkow Bl. 1, 27; 81; 322; R. 9, 43; Hackländer Seld. 50; Immermann M. 2, 282; Maximann 6, 95; Kleiderkästen. Jp. 22, 182; Pückler Semil. 1, 159; Zs. 124b; Schwab 478, vgl.: Die Gärten, Gräben rc. — Mhnf. der Verkl.: Kästel, vgl. Kastellkunst.

Zsftzg. unerschöpflich z. B. nach dem Stoff, ferner nam. nach dem darin Enthaltnen oder dem dafür best. Inhalt rc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die Zsftzg. von Korb, Schachtel rc.: Äal-: zum Fangen oder zum Aufbewahren von Aalen, s. Fisch-K. — Antiqua-: s. Schrift-K. Franke Kat. 49. — Arbeits-: zur Aufbewahrung der Arbeit oder des Arbeitsgeräths: Die Ahl steckt an dem A. G. 2, 117. — Armen-[3]: Armenkasse. — Äschen-: Kasten zur Aufnahme von Asche; selten (s. Aschenkrug) der Totenasche; so Aschenkästchen. G. 17, 318. — Bären-: Bärenkäfig, s. Menagerie-K. — Bäll-: So wird das Kind durch einen B. (eine Sammlung von losen Häuserchen, Bögen, Bäumchen) im ewigen Umgestalten so glücklich. Jp. 36, 96. — Beutel-: s. Mehl-K. — Binsen-: aus Binsen geflochten. Böttiger Sab. 464. — Blech-: aus Blech. — Blut-[2a]: (weidm.) Herz. — Bretter-: aus Brettern. — Brief-: Kasten für Briefe, nam. in den Posten zum Hineinwerfen solcher Briefe, für die der Absender Nichts weiter zu entrichten hat. G. 25, 121. In Zeitungen eine Rubrik zur kurzen Korrespondenz der Redaktion, vgl. Frage-K. — Brunnen-: worin sich das Wasser eines Quells sammelt, Röhr-K. — Brust-[2a]: die Brust. — Bücher-. — Dach-: Kalk-K. der Dachdecker, Dachmulde. — Defekt-: (Buchdr.) Kasten für die bei einer neu gelieferten Schrift nachbestellten Buchstaben. Franke Kat. 18. — Depositen-: ein sicher verwahrter Kasten od. allgm., eine solche Räumlichkeit zur Aufbewahrung von etwas Deponiertem, namentl. bei Gericht. G. 19, 84 rc. — Diamant(en)-: vgl. Ring-K. 1 und 2; übertr.: Rechne, daß du deine Worte in ein Diamantenkästchen vergraben hast. G. 29, 73, daß sie treu bewahrt, verschwiegen bleiben. — Dorn-: zur Leitung der zu gradierenden Soole auf die Dornwand. — Drässel-: für aufgedröselte Goldfäden rc. Mutius Bh. 2, 100. — Färben-: Farben zum Tuschen enthaltend, Tusch-K. — Feder-: 1) zur Aufbewahrung von Federn. — 2) Federstock der Strumpfwirker. — Fisch-: kastenförmiger Fischhälter rc. — Form-: Formlade, in den Gießereien zum Formen in Sand (vgl. Kastenformerei), aus Ober- und Unter-K. bestehend. Karmarsch 2, 108 ff. — Förster-[2b]: beim Förstenbau die Verzimmrung zum Schutz der unten liegenden Feldortstrecke. Karmarsch 1, 169. — Frage-: in manchen Vereinen ein Kasten zum Hineinwerfen von Zetteln mit Fragen, deren Beantwortung oder Diskussion man wünscht, und danach in manchen Zeitschriften auch eine Rubrik, vgl. Brief-K. — Fraktur-: s. Schrift-K. — Futter-: zur Aufbewahrung von Futter fürs Vieh, nam. für die Pferde, ähnl. Häcksel-K. — Gätter-: s. Gitter-K. — Gedächtnis-: vgl. Hirn-K.: Mein G. | hat so viel Löcher als ein Sieb. Lichtwer 13. — Geld-: zur Aufbewahrung von Geld. Thümmel 6, 9, auch übertr. von einem reichen Geizhals: Was macht der alte G. bei Ihnen? Gellert 3, 294. — Gewänd-: Kleider-K. Schadenreisser 88a. — Gieß-: innen mit einem Paar beweglicher Querbretter, dazwischen das zu den Orgelpfeifen gegossne Zinn zu plätten, Gieß- oder Zinn-Krücke, Gießrahmen, Schleuse. — Gitter-: Gatter-K., dessen Wände ein Gitter- oder Gatterwerk von Stäben, Barren rc. bilden, wie z. B. die Menagerie-K. oder Käfige für wilde Thiere rc. — Glas-: ganz oder theilweise aus Glas. — Gottes-[3]: das für den Gottesdienst bestimmte Geld und dessen Verwaltung rc. — Guck-: Kasten, in den man, durch ein Glas guckend, Bilder rc. sieht, oft mit einer Drehorgel (s. Leier-K.) verbunden: G. .. Ich höre eben einen über die Straße ergehn. Pasterino fand seine bunten Bilder recht artig, sein Leierkästchen war es nicht weniger. Thümmel 4, 151. — Scherzh.: ein auf einen gw. Wagen befestigter kleiner schmaler Wagen-K. — Häfer-: s. Futter-K. — Häsen-: zum Transport lebendiger Hasen rc. — Herz-: Brust. Matthesius Luth. 20a. — Hirn-[2a]: Hirnschädel: Der Hecker im H. hat. Langbein 1, 53; Wüßt das Violoncell am H. wissen? Zs. 182b. — Hirsch-: s. Hasen-K. — Holländer-: aus Hollunderholz: Wo ich Meisen | im H. fing. Salis 83. — Hölz-: Kasten aus Holz, — aber auch für Holz, z. B. im Gsftz. von Torf-K. rc. — Huren-[4]. — Juwelen-: s. Diamanten-K. — Käll-. — Kapäll-: s. Reisekavelle. — Kartätschen-. — Kärn-: (s. Form-K.) Kerndrücker, eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne beim Gießen. Karmarsch 2, 112. — Klapp-: dessen Deckel aufgeklappt wird, Gsftz. Schieb-K. rc.: Rechts am Feuer stand ein hohes Klapptischchen, das auch zum Stuhl diente. G. 25, 88 rc. — Klapper-[2k]. — Kleider-. — Kleien-: s. Vor-K. — Klimper-[2k]: Mügge Stil 1, 97. — Körn-: 1) [4]. — 2) [5]. — Kran-: (Schiff.) Kasten mit kleinem Kran am Steuerbord, Wasser zum Deckspülen rc. an Bord zu ziehn, vgl. Pütje. — Kugel-: nam. Behältnis für Kanonenkugeln. — Kursiv-: s. Schrift-K. — Kutsch(en)-: 1) der die Sitze enthaltende kastenförmige Haupttheil der Kutsche. — 2) ein Kasten in oder an der Kutsche, z. B. ein solcher in der Sitzbank der Kutsche, vgl. Wagen-K., Vache rc. — Länd-[3]: Landeskasse: Die jährliche Kontribution .. nicht in den L. gebracht. Erbvergl. § 71. — Lerchen-: Sarg rc. Arndt 411. — Leier-[2k]: s. Guck-K.: Mit dem L. umherziehn, zum L. singen; Am L. drehen. Immermann M. 4, 12 rc. — Mäl-: Farben-K., danach auch: Name eines Malervereins rc. — Mälz-: oft von best. Größe, das nöthige Malz zu einem Gebräude fassend. — Märkt-: Waaren- oder Geld-K. der zu Markt

Digitized by Google

reisenden Kaufleute. — Mârter-: z. B. [4]. — Mêhl-: Kasten fürs Mehl, z. B. in der Mühle der, wo es hinein gebeutelt wird, Beutel-K. (oder -Kufe), s. Vor-K. — Meisen-: kastenförmige Falle für Meisen und andre kleine Vögel, niederd. „Vogelklippe" von dem Laut beim Zuklappen, s. Hollunder-K. und Meisenkarren. — Menagerie-: s. Gitter-K. — Müll-: wohinein das Stubenkehricht ꝛc. kommt, Schutt-K. (s. Müll): Gb die Waare in den Mühl-K. übergeht. Zeitz 6, 397. — Mûrmel-: worin die Savoyardenknaben ꝛc. ihre Murmelthiere herumführen. G. 7, 155. — Mûschel-: (nam. auf dem Deckel) mit Muscheln ausgelegt und verziert. — Nâh-: Arbeits-K. für eine nähende Dame ꝛc. — Noah(s)-: eine Nachbildung von Noah's Arche, als beliebtes Nürnberger Kinderspielzeug. Grube 3, 313 ꝛc., — auch Name einer Archenmuschel, Arca Noæ. — Ôber-: s. Form-K. — Opfer-: Kasten für das Opfergeld in der Kirche, Opferstock. Schmid 2, 147. — Orgel-: die kastenförmige Einfassung des Orgelwerks, vgl. auch Leier-K., — übertr. scherzh.: eine dicke Weibsperson. — Pâpp(en)-: aus Pappe, s. Karton 2. — Pfeifen-: Kasten für Pfeifen, nam. worin die Thonpfeifen gebrannt werden. — Pflâster-: Kasten für Pflaster; scherzh., übertr.: Ein Kompagniearzt .. wurde gw. „Pf." genannt. Hausblätter (1857) 1, 65, vgl. Pflasterkocher = Quacksalber. Frisch 2, 54b. — Pôchwerks-: in Pochwerken gebraucht. — Prôtz-: im Protzwagen. Hackländer Seld. 140; 192. — Pûlver-. — Pûmpen-: der kastenähnl. Verschlag, worin die Pumpe steht. — Pûtz-: Putzgegenstände ꝛc. enthaltend, Toiletten-, Schmuck-K. ꝛc.: Ein Putzkästchen, welches allerlei Schmuck und Zuwelen enthält. Böttiger Sab. 66; 169 ꝛc. — Râder-: beweglich, auf Rädern ruhend, z. B. [4]. — Raritâten-: vgl. Guck-K.: Tausend Menschen ist die Welt ein K., die Bilder gaukeln vorüber und verschwinden. G. 31, 24. — Rêh-: s. Hasen-K. — Ring-: 1) zur Aufbewahrung von Ringen. — 2) [2g] Wie Gellini durch feingeschnittene hochrothe Seide, mit der er den K. gefüttert, einen Rubin besonders erhöht haben will. G. 29, 146. — Rippen-[2a]: der von den Rippen eingeschloßne kastenähnliche Theil des Körpers. 196. — Röhr-: Brunnen-K. — Rôll-: 1) zum Fortrollen mit Rädern versehn, Räder-K. — 2) der (gw. Steine ꝛc. enthaltende) Kasten einer Rolle oder Mangel. — 3) Kasten, woraus das Erz unter die Stempel eines Pochwerks rollt ꝛc. — Rumpel-: scherzh. statt Postwagen ꝛc., z. B. Gutzkow Zaubr. 3, 384. statt Brummbaß, z. B. Weise Jal. 193. — Sâlben-: zur Aufbewahrung von Salben, Nartheeium (bei den Griechen). Böttiger Sab. 67. — Sâmmet-: Chimmel 2, 115. — Sând-: 1) Kasten zu Sand. — 2) bei oberschlächtigen Mühlen ein Kasten, worin das Wasser den Sand ꝛc. als Niederschlag läßt und reiner aufs Rad fällt. — Sâl-: s. Hasen-K. — Schâtz-[1 und 3]: zur Aufbewahrung von Schätzen, Vorräthen, vgl. Schatzkammer: Wurden verordnet Männer über die Sch., da die Hebden, Erstlinge und Zehnten innen waren. Neh. 12, 44; Dan. 1, 2: Mir wiesen, das herrliche Schatzkästlein in dem alt-eisernen verrosteten Dreyfüßen-K. der Gerichtsstube zu wissen. G. 19, 84 ꝛc. — Übertr. nam. verll.: eine Sammlung — ursprüngl. von erbaulichen Stellen zum Aufschlagen ꝛc., oft als eine Art Orakel geltend, s. G. 4, 240, dann allgemeiner, z. B.: Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds von Hebel, eine Sammlung von Anekdoten, Geschichten, belehrenden Aufsätzen, die urspr. im rhein. Hausfreund erschienen. Schêr-: Scher-Kanter. — Schieb-: Schub-K. — Schlâf-: s. Binsen-K. — Schlâf-: ein die Betten in sich enthaltender und als Bettstelle aufzuschlagender Kasten, s. Bettbank (1). — Schlêpp-: (bergm.) Erz und Gestein darin fortzuschleppen. — Schlitten-: der die Sitze enthaltende Theil eines Schlittens ꝛc., s. Kutschen-K. — Schlôt-ter-: für den Schlotter (s. d.) in Salzsiedereien. — Schmêtterlings-: Glas-K. in Naturaliensammlungen für Schmetterlinge ꝛc. — Schmûck-: s. Zuwelen-, Putz-K. ꝛc.: Aus einem silbernen Toiletten- oder Schmuckkästchen. Böttiger Sab. 62; 383 ꝛc. — Schnûr-: „ein Stück des weiblichen Schmuckes, welches in einem einzeln gefaßten Edelstein besteht, durch welche das an eine saubre Schnur geknüpfte Angehenk fest um den Hals geschnüret wird". Adelung. — Schreib(e)-: Schreibgeräth enthaltend. — Schrift-: ein Kasten für Schriften oder für Schrift, so nam. bei den Buchdr. — Setz-K., ein Kasten, der nach Fächern geordnet die zum Setzen nöthigen Lettern enthält, in der Regel auf die „Kastenregale" gestellt: Kasten für Werkschrift, für Antiqua ꝛc., Zier- und Titelschriftenkästen ... halb so groß als die Werkkästen. Franke Kat. 18; Der Fraktur-K. ist der Kasten für die deutschen Lettern. 47; Die Antiqua- und Kursiv-K. 49 ꝛc., vgl. Defekt-, Zeug-K. ꝛc. — Schrot-: s. Vor-K. — Schub-: in einen Tisch, eine Kommode ꝛc. ein und auszuschieben, Schublade. — Schütt-: s. Müll-K. — Schutz-: Kasten zum Schützen des Wassers (vgl. Schutzbrett), z. B. über dem Kehrrad eines Wasserpels. — Schützen-: zwei Kasten an der Lade des Webstuhls, zw. denen sich die Schnellschütze auf ihren Rollen bewegt. — Seih-: mit siebartigem Boden, Etwas durchzuseihen. — Sêtz-: 1) Schrift-K. — 2) ein Kasten, worin man Etwas krystallisieren, in Krystallen sich ansetzen läßt, z. B. den Vitriol aus der Lauge, auch, weil er darin „anwächst", Wachs-K. oder -Trog genannt ꝛc. — Siede-: Häckselbank, — worin das zur Siede (s. d.) bestimmte Futter geschnitten wird. — Spring-: (Kriegsk.) ein mit Sprengwerk versehner, in die Erde vergrabner Kasten. — Spei-, Spûck-, Spûtz-: Spucknapf, Behältnis für den ausgeworfnen Speichel. — Spul-: Kasten, in welchem die Spule des Webers läuft. — Stâdt-[3]: städtische Kasse ꝛc. — Stimm-: zum Hineinwerfen der Stimmzettel bei einer Wahl, vergl. Wahlurne ꝛc. — Streich-: bei der Kattun- und Tapetendruckerei, ein Kasten, worauf das auf einen Rahmen ausgespannte wollne Tuch, auf welches die abzudruckende Farbe gerieben ist, schwimmt (frz. chássis). Karmarsch 2, 355; 828. — Ströffen-[2b]: die Verzimmrung beim Strossenbau. — Tisch-: Schub-K. im Tisch. — Tôn-[2k]: Wenn dieser T. hier bei guter Laune ist und die Gnade hat noch einige Klänge herzugeben. Gutzkow R. 1, 271. — Torf-. — Treib-: für Treibpflanzen. Nürnberg Nachgel. 65. — Tûsch-: Farben-, Mal-K. — Ûnter-: s. Form-K. — Ventil-: der Kasten, worin sich die Ausströmungsventile eines Kastengebläses befinden. — Violin-, Violoncêll-ꝛc.: kastenartiges Futteral für eine Violine ꝛc. — Vôr-: ein vor Etwas befindlicher Kasten, z. B. (Müller): Durch die Maschen des Beutels fällt das gewonnene Mehl in den Beutel-K., während .. Griess, Kleie und Hülsen in den außerhalb befindlichen V. (Kleien- oder Schrot-K.) fallen. Karmarsch 2, 675. — Vorraths-: zur Aufbewahrung v. Vorräthen. — Wâaren-. — Wâchs-: 1) Kasten aus Wachs. — 2) Kasten für Wachs. — 3) s. Setz-K. 2. — Wâgen-: vgl. Kutsch-K. und Bache. — Wâsch-: Wasche hineinzulegen, vgl. Zeug-K. — Wâsser-: ein Kasten mit — oder zu Wasser, in vielen Gewerben. — Wêrf-: s. Schrift-K. — Wêtter-: ein zur Leitung frischer Luft in die Grubengebäude auf die Wetterlotte gesetzter Kasten mit Ventilen. — Wild(bret)-: s. Hasen-K. — Wind-: Wetter-K. — Winter-: in einem volksthüml. Fluch: 6000 Klafter tief unter den W. in die Erde. Immermann M. 1, 64. — — etwa weil die Kasten mit Suppenkraut ꝛc. im Winter gegen den Frost im tiefen Keller stehen? — Zahn-[2a]. — Zâuber-: Kasten von zauberhafter Wirkung: Als thätst in einen Z. sehn. G. 2, 119, vgl. Zauberlaterne ꝛc. — Zêug-: Kasten für Zeug, s. Wäsch-K., nam. (Buchdr.): Für die herausfortgierten beschädigten Buchstaben hält der Setzer sich ein .. Zeugkästchen, in welches er diese wirft; ist es gefüllt, so wird es in die Zeugkiste geschüttet. Franke Buchdr. 75; (Bayierm.) Kasten für das einzustampfende Zeug. — Zwiebel- — u. ä. m.

II. **Kasten**, tr.: 1) Getreide k., in Kasten (s. I, 5), in Hocken stellen, hocken. — 2) in Kasten oder kastenähnliche Räume bringen, nam. in Zssgg., vgl. kästeln.

Zssgg.: Ein-[2]: Ein Morell. ... Um solches schlug er einen ... Kasten. ... Ein Gerippe in der Größe des eingefaßten Modells. G. 29, 156; Solche von gewaltig hohen Felsen eingekastete Thäler. Kohl R. 1, 227; In neben einander gestellten Kammern eingekastet. 60 ꝛc., vgl.: Da die Gletscher sich meistens in die tiefsten Thäler einsenken und da ruhig innerhalb der Seitenwände eingekastet liegen. 3, 30. — Die Einkastung. — Um-: in andre Kasten packen. — Ver-: (Bergb.) Verkastet oder verkaster Felo, eine Grube, worin viele Kasten zur Bergloſung geschlagen sind.

Kast-enthum, n., -(e)s; 0: s. Kaste. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der kastet, z. B. Getreide, namentl. Pfeifenfabr. — Former, der den Thon-Weller mit dem ihn in der Mitte durchbohrenden Weiserdraht in die aus zwei auf einander passende Hälften bestehende Form (den „Kasten") bringt und durch Zusammenpressen derselben die Pfeife formt. — **-isch**, a.: s. Kaste. — **-ner, Kâstner**, m., -s; uv.: 1) Kasten-, Kistenmacher. Agric. — 2) Vorsteher, Verwalter eines Kastens (s. d. 3) oder einer Kasse, Kastenmeister, so nam. in Zssgg., z. B.: Armen-, Gotteis-K.; Hafer-K., an manchen Höfen der mit der Besorgung und Berechnung des Futters für den Marstall Betraute ꝛc. — 3) in Zssgg. ein durch Herumziehn mit einem Kasten sein Brot Erwerbender, z. B.: Berliner Guck-K.; Leier-K.; Orgel-K. ꝛc. — * **-or** (gr.), -s; -o: 1) Mythol.: mit seinem Bruder Pollux unter dem Namen der Dioskuren verehrt, als Schutzgötter der Schiffenden (vgl. Elmsfeuer), ein Muster treuer, unzertrennlicher Bruderliebe ꝛc., vgl. Zwilling. — 2) Biber; Biberfell; Hut aus Biberhaaren: Setze den wohlausgebürsteten, von Staub gereinigten weißen K. auf. Gutzkow R. 2, 192 ꝛc. — * **-ral** (lat.), m., -en; -en; -en-: ein Kastrierter, vgl. Eunuch, Hammling, Verschnittner ꝛc.: Das schlappe K-en-Jahrhundert. Sch. 106b ꝛc.; nam. ein schon als Knabe Verschnittner, der auf diese Weise seine Diskantstimme behielt und so als Sänger wirkt. Heine A. 1, 29. — * **-rieren**, tr.: 1) die Geschlechtsverrichtung, nam. den Geschlechtstrieb durch Wegnahme der dazu Anlaß gebenden Organe aufheben oder tilgen, vgl. (ent)geilen, gelzen, hammeln, (ver)heilen, kapaunen, kappen, leichten, entmannen, mönchen, reinigen, reißen, verschneiden, wallachen, ein Pferd legen, ferner: ausschneiden, auswerfen, in der ältern Spr. mit Dat. ꝛc.: Bei männlichen Thieren geschieht das K. in Entfernung oder Zerstörung der Hoden z. B. durch Abbinden, -Brennen, -Drehen, -Klemmen, -Reißen, -Schneiden oder Zerklopfen, Zerquetschen ꝛc., bei weiblichen durch Entfernung des Eierstocks z. B. durch Abreißen oder Abschneiden. — 2) übertr.: Ein Buch k., es durch Ausmerzung anstößiger Stellen reinigen oder — verstümmeln. — **-roll(e)**: s. Kasserell.

* **Kaf-uär** (malaiisch?), m., -s, -en; -t, -en; -s: ein straußähnlicher Vogel, Casuarius. — **-uist** (frz.), m., -en; -en: ein der Kasuistik Kundiger, Lehren derselben. — **-uistik**, f.; -en: Kunst oder Lehrbuch, Gewissensfragen zu entscheiden. — **-uistisch**, a.: auf die Kasuistik bezüglich, ihr angehörig. — **-us** (lat.), m., uv.; uv.: ein Fall, Zu-, Vorfall, eine Begebenheit, — nam. in der Sprache, s. Fall 4d.

* **Kat-afalk** (it.), m., -s, -en; -t, -s, -en: stufenmäßige Erhöhung in einer Kirche für den Sarkophag einer Pers. von hohem Range; Trauer-Gerüst, Bühne („castrum doloris"): Ein arger Schalk | trotz Warpen und trotz Knappen, | trotz Kalk und K. Herwegh 1, 7, vgl. Schafott, Anm. — **-akómbe** (it.), f.; -n: unterirdische Gänge als Begräbnisplätze; Begräbnishöhlen, s. Diez 92. — **-alion**: s. Katogan. — **-alog** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Verzeichnis, namentl. von Büchern, Versteigerungsgegenständen ꝛc.: Die noch vorhandenen K-en. G. 36, 72; 39, 339; Die Auktions-K-en. 27, 184 ꝛc. — **-alogieren**, tr.: in ein Verzeichnis bringen, danach ordnen: 25, 207 ꝛc.; lom.: Wer ihm das Schrecken in den Afterdarm katalogiert [fährt, schlägt ꝛc.], eilt er nach dem Ort. Grophius 1, 757. — **-apúlte** (gr.), f.; -n: ein Wurfgeschoß der Alten. — **-arakt** (gr.), m., -s; -e; -t, f.; -n: Stromsturz, Wasserfall (s. d.), aus großer Höhe; Stufe eines Wasserfalls, vgl. Kaskade: Dunstwolke, welche stets über dem K-e schwebt. Humboldt KlSch. 1, 120; Seh ich die Kämpfer wie eine K-e dort herunterwogen. Hölderlin H. 2.

Digitized by Google

47; Bis dir der Wasserfall des Lebens | von der letzten K. fällt. Lenau Sp. 1. 282. — -arrh (gr.), m., -s; -e: Schleimfluß, z. B.: Harnblasen-K. ꝛc., nam. aber: Schnupfen, Flußfieber: Von seinen stetigen Hauptflussen und K-en. Zinkgref 1, 219. — -arrhälisch, a.: katarrhartig. — -äster (it.), n., m., -s; uv.: Steuerregister, nam. Grund- oder Flurbuch (frz. cadastre), s. Diez 91. — -astrieren, tr.: in den Kataster eintragen. — -astrophe (gr.), f.; -n: ein Umschwung des Schicksals, nam. im Drama: der Wendepunkt zur Lösung des Knotens, und diese selbst: Die K. dieser Tragikomödie überlaß mir. Sch. 114a; Bums: ist er da, gleich der Katastroph' in der alten Komödie. v. Sb. 3, 165 ꝛc.

* **Katech-ese** (gr.), f.; -n; -n: Unterricht durch Frag' und Antwort, nam. in der Religion. — -et, m., -en; -en: frageweis unterrichtender Lehrer, nam. in der Religion. — -etik, f.; -en: Unterweisung zur Katechese. — -etisch, a.: auf Katechese bezüglich. — -isation, f.; -en: die Katechisierung nam. in Bezug auf Religion = die „Kinderlehre". — -isieren, tr.: nach der Katechese oder dem Katechismus unterrichten, fragen, — auch übertr., z. B.: „Warum thut Er doch das Alles." Ich glaube wahrhaftig, Ihr wollt mich k. [als wenn ich ein Kind wäre, fragen ꝛc.]. Stilling 1. 117, vgl.: Er solle . . sie in Ruhe lassen, er sehe doch wohl, daß sie nicht Zeit hätten sich lassen z'kinderlehren und jeder Gewundernase [dem Neugierigen] Bericht zu geben. Gotthelf G. 146 ꝛc. — -ismus, m., uv., -ses; -se, -ismen; s: Lehrbuch nach der Methode der Katechese, das Wesentlichste und Nothwendigste für Anfänger enthaltend, ursprüngl. und zunächst in Bezug auf die Religionslehre, dann allgm.: K. auf deutsch Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll. Luther SW. 21. 31; Illustrierte Katechismen, Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften und Künste ꝛc., s. Frage(n)buch, — auch übertr.: die Haupt-, Grundlehre von Etwas: „Was die Augen sehen, Das glaubt das Herz", so lautete der dramatische K. Devrient 1, 234; Das deutsche Volk möge diesen Kosaken-K. gut auswendig lernen, damit es . . . vor dem heiligen Zar ehrenvoll bestehe. Börne Frzſr. 134, — ferner: etwas für Kinder, für Anfänger Passendes, vgl.: Eine solche K.-Milch meinen Lesern noch vorkauen (s. d.). L. 10, 88 ꝛc. — In der Volksspr. auch: Sie soll noch ein bischen Katechissen lernen. Auerbach 3, 18. — -umen, m., -en, -s; -en: Einer, der im Katechismus unterrichtet wird, s. Fragebüchler, nam. = Konfirmand, doch auch allgm.: Einer, der Unterweisung empfängt, Schüler: Meinen artistischen K-en. Jp. 1, 100.

Kate: s. Kathe.

* **Kateg-orie** (gr.), f.; -(e)n: der allgemeinere Begriff, worunter Etwas gefaßt wird, Begriffsfach, in der Philos. die Grund- oder Stammbegriffe, — verallgemeinert: Fach, Klasse: Er gehört in die K. der Leichtsinnigen; Das gehört in die K. der dummen Streiche ꝛc. — -orisch, a.: unbedingt: Ein k-es Entweder-Oder. Gutzkow 3, 106; Der k-e Imperativ (s. d.). — -orisieren, tr.: in oder nach Kategorieen theilen.

Kater, m., -s; uv.; -chen, lein, Käterchen, lein; s: 1) das Männchen der Katze (s. d. und vgl. Volz, Kuder, Murner, Hinz ꝛc.): Der quellende (s. d.) K. Musäus M. 1, 103; Wie mit Gemurr fortrennt ein prustender K., | traf ihn für nächtliches Mauen ein Wurf von der Zofe Pantoffel. P. 2, 75; 1, 19; Mein liebes K-chen. L. 1, 270; Mir als einem . . . KleindieWelt von Käterchen. Schoffmann Murr 5; Das Märchen vom gestiefelten K. ꝛc. — 2) übertr. auf Menschen, nam. auf brummende, murrende, mürrische (vgl. Murner): Laß du den Herzog [Alba] nur gewähren. Der alte K. sieht aus, als wenn er Teufel statt Mause gefressen hätte ꝛc. G. 9, 199; Trotzte dem Rather, dem murrenden K. Rückert Mak. 1, 100, vgl.: Viel Katerhaftiges ist im Gemüth der Männer. Müllner 5, 15. — 3) scherzh., im Wortspiel mit „Katarrh": Einen K. auf der Brust haben. — 4) burschik.: Katzenjammer (s. d. und Affe 1h): Kuse hat noch infernmenfurabeln K. und weiß von Nichts. Kladderadatsch 11, 39. — 5) (vgl. 4) Name für das städtische Bier (s. d. II. Anm.). — 6) mundartl.: Luftblase unterm Eis. Frommann 5, 150.

Zssgg. (zu 1), s. die von Katze, und z. B.: Brümm- [1 und 2], s. Loll-K.: Ich bin so melancholisch wie ein B. Schlegel Sh. 6, 16 ꝛc. und dazu: Gegrießgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 4, 70, s. Brummen. — Gyper-: s. Gyperkatze: Ein schöngefleckter G. Namler S. 1, 120. — Gräs-: mundartl. statt Grasmücke (?). Nemnich. — Hälbs- [1 und 2]: Noch fehlt unser alter brummender H., Herr Bartusch. Gutzkow R. 1, 338. — Löll-: (vralt.) Schrecken erregende Erscheinung (s. Brumm-K.). Rotenhagen Fr. 188. — Mêr-: das Männchen der Meerkatze (s. d.): Eine Meerkatze . . Der M. mit den Jungen sitzt daneben. G. 11, 98. — Währ-, Wêr-: s. Werwolf — u. ä. m.

Katern: 1) tr.: s. Hede, Anm. — 2) intr. (haben): vom Kater, rammeln, sich begatten. Frommann 5, 284. — Zssg.: Brumm-k., s. Brummkater.

* **Katerochân** (gr.), adv.: vorzugsweise.

* **Kathar-er** (gr.), m., -s; uv.: eig. ein „Reiner", urspr. Bez. einer streng auf Reinheit ihrer Mitglieder haltenden christlichen Sekte, dann allmählich zum Schimpfwort geworden, vgl. Ketzer. — -ine, f.; -n; -inchen; -n: 1) weibl. Vorname, mehrfach verkürzt, nam. „Trine" (s. d.) und „Käthe" ꝛc., z. B.: Gut'n Morgen, Käth', ich bön', eur Nam' ist Das. | „Ihr hörtet recht, obgleich halbtaubes Ohr, | man sagt „Katherina", redet man von mir." | Ihr lügt furwahr, bloß Käthe nennt man euch | und rasche Käth', auch wohl erzböse Käth'. | Nun Käth', o schmuckste Käth' der Christenheit, | Käthlein von Kätheim, mein hold Schmeichelkätzchen ꝛc. v. Sb. 3, 372 ꝛc. und so nam. in mehrfacher Zssgg. zur Bez. eines Mädchens, oft mit tadelhaftem Sinn, vgl. „Trine", „Lise" ꝛc., z. B.: Auch so wird Katern gleich, die von der Rose fliehn | und nach dem nächsten Aas mit beiserm Summen ziehn, | er bald zum Käthchen gehn, das mit beschmutzten Kussen | den Brand, den Iris zeugt, oft löschen helfen mussen. Haller 125; In der Gunst der grellen Apfel-Käthe. Günther 462; Die Plauder-Käthe. 493; Der liebt das Fraulein, Der die Kammer-K. [vgl. Kammerkatze]. v. Sb. 2, 456; Kleckerkäthchen, s. Kleckerhans, vgl. Weinhold 41. — 2) im Wortspiel mit dem ärztl. (gr.) Katharma (κάθαρμα, Reinigung, Purgierung ꝛc.): Die schnelle K. (z. B. schon Simplicissimus 1, 140), laufende Katherl = Diarrhöe. — 3) Katzbuckchen, Bez. der Schiffswinde, Daumkraft (s. d.), — ob angelehnt an das gleichbedeutende span. gato?

Kat(h)e, f.; -n: Hütte, Häuschen: In kümmerlichen Katen zusammengepreßt. Arndt E. 298; Nach der K. zu gehen. Immermann M. 4, 101, In der Bauer-K. 101; In den Heide-K-n. Niedner Nachgel. 1, 5; Meine Mutter hat eine Eigen-K., die kunftig mit gebören wird. Emme Schw. 2, 169 [eine K. als Eigenthum]; Der redliche Hufner | von der verbesserten Huf' abwarf in die Kate des Kothhofs, | wo sie bei dauerndem Frohne das Brot kaum warben mit Taglohn. P. 2, 38; In der schmutzigen Kate wohnt. Sh. 2, 201; 3, 46; Eine einsame K. Wilhelmi P. 2, 23; Krug-K., mit Schankgerechtigkeit ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 750; Schütze 2, 234 und vgl. Koch II. ꝛc. Dazu: Käther, Käthner. Colv 3, 58. Bewohner, Inhaber einer K. (vgl. Kossat ꝛc. u. Kaben, Anm.), in Holstein ꝛc. = Halbhufner und unterschieden in: Groß- u. Kleinkäthner. — Eigenkäthner. Emme Schw. 2, 109; 3, 197 ꝛc.

Käthe: s. Katharina.

* **Kathi-der** (gr.), m., n. (z. B. Kehl C. 1, 34; Voigts H. 319 ꝛc.), -s; uv.: Lehrstuhl und, wie dies, als Bezeichn. des damit verbundnen Amts = Professur (vgl. Lehrbühne und Kanzel): Lehren vom K. Sch. 99a: So wurd' er schon ein K. in Göttingen haben. Voigts H. 35 ꝛc. Ugw. — obgleich dem Griech. entsprechend — fem., z. B. L. 10, 61. — -dern, intr. (haben): vom Katheder lehren: Was da . . schulmeistert und kathedert. Danner H. 2, 91. — -drale, f.; -n: Kathedral-, bischöfliche Hauptkirche, Dom, Münster: Das zierlichste . . . Spitzbogen-Kathedrälchen . . Ich sage „Katheträlchen", wenn ich an Köln denke. Kurz C. 3, 102. — -le, f.; -n: Math.: ein Schenkel des rechten Winkels in rechtwinkligen Dreiecks, vgl. Hypotenuse. — -ter, m., -s; uv.: Arzn.: Röhre zum Einlassen in die Harnröhre, und zum Abzapfen des Harns. — -terisieren, tr.: Einen k., ihm mittels des Katheters den Harn abzapfen.

Käthner, m., -s; uv.: s. Kathe, Anm.

* **Katholi-cismus** (gr.), m., uv.; O: der katholische Glaube: Die Sache des Deutsch-K. Gervinus Mist. 7 ꝛc. — -ik, m., -en; -en: ein der katholischen Kirche Angehöriger: Ein guter, ein frenger K.; Die Mission der Deutsch-K-en. Gervinus ꝛc.; auch Titel katholischer Zeitschriften, z. B. Katzegel Mish. 19. — -isieren, f.; -en: Hinneigung zum Katholicismus, das Katholisieren ꝛc. Voss JV. 22. — -ikon, n., -s; -s, -ika: etwas Allgemeines, namentl.: 1) ein allgemeines (umfassendes) Wörterbuch. — 2) = Universalarznei, die als Mittel gegen alle Krankheiten dienen soll. — -isch, a.: allgemein, in religiöser Beziehung, so z. B.: K-e Briefe im neuen Testament, die nicht an besondre Personen oder Gemeinden gerichtet sind, nam. aber: Die k-e Kirche, ursprüngl. die allgemeine (christliche), im Ggsz. der ketzerischen Sekten, später auch im Ggsz. der Religionsparteien, die sich unter eignem Namen abgesondert, z. B. der Protestanten; K. ohne Zusatz oder näher bestimmt römisch-k., den Papst als Oberhaupt der Kirche anerkennend; griechisch-k., deutsch-k. ꝛc., vgl.: So verspare ich wie ein Gläubiger der allgemeinen Kirche ein wahres Reinigungsbedürfnis in der Seele. Immermann M. 1, 323. — K., der k-en Kirche angehörig, darauf bezüglich: K-e Länder, Staaten, Unterthanen; K-er Gottesdienst. Dom ꝛc.; In dem kreuz-k-en Italien . . In dem erz-k-en Spanien. Gervinus Lit. 5, 605; K-e Majestät, Titel der Herrscher von Spanien und Frankreich; Aus Aerger k. werden, so lautet ein [protestantisch] deutsches Sprichwort, dessen verflucht tiefe Bedeutung mir erst jetzt klar wird. Heine Börn. 286; Daher es auch ein Sprichwort sogar bei den gemeinen Leuten [in protestantischen Ländern] geworden ist, daß, wenn man etwas recht Tolles, Unvernünftiges oder auch Langweiliges hört, man zu sagen pflegt: Es, darüber könnte man k. werden. Tieck 10, 274, s. Accomodieren und vgl. dagegen Schm. 2, 342: Da geht's nicht k. [nicht mit rechten Dingen] zu. — Zuweilen auch, im gw. Leben, = strenggläubig (wie ein Katholik) ꝛc. — Ggsz.: Die geistlichen Fürsten wurden durch die Vergrößerungsbegierde ihrer un-k-en Nachbarn genöthigt. Sch. 853b ꝛc. — -isieren, intr. (haben): sich zum Katholicismus neigen ꝛc.: Die katholische und k-e Kunst. Ztschr. Jahr. 1, 267.

* **Katóptr-ik** (gr.), f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Zurückwerfung der Lichtstrahlen (vgl. Dioptrik). — -isch, a.: auf die Katoptrik bezüglich, dazu gehörig.

Katról, f.; -en: eig. eine Zssgg.: Katt-Rolle u. zwar 1) Schiff. (auch „Katterol" Bodrik): a) = Gien. — b) = Katt-Block. — 2) Tuchmach.: die hinterste Rolle am Rauchgestell, worüber das zu kardende Tuch gehängt wird. Krünitz.

Anm. Fischart B. IIIa hat in beliebter Wortverdrehung katterrollig (anklingend an das „Rollen" oder Brunsten der Kater) für katholisch.

Katt, f.; -en; s: plattd. für „Katze" (s. d.), u. so nam. Schiff.: 1) die sog. neunschwänzige Katze, — eine Geißel aus 9 Enden dünner, mit vielen Knoten versehener Taue zur Bestrafung schwerer Verbrecher auf dem Schiff: Die Katze mit 9 Schwänzen | verdient Ihr: allesammt gehört Ihr an den Fock. Seefligerd Garb. 16. — 2) ein Pfahl am Ufer, Schiffe daran zu befestigen. Ähnl.: Das Boot vor eine K. legen, es, um zu landen, mit dem Bootsanker am Strand festlegen. — 3) K.-Anker-K., die Gien unterm Kranbalken, womit der gelichtete Anker bis unterm Kranbalken aufgewunden („aufgekattet") wird, daher auch „Kattgien". — 4) K., Katt-Anker, ein kleiner Anker, der an das Kreuz eines größern mittels eines kurzen Ankertaus befestigt („verkattet") wird, um ihn auf steilem oder unhaltbarem Grunde zu verstärken. — 5) ein früher im Norden übliches Kauffahrteischiff mit 3 Masten ohne Stengen. — -en, tr.: Schiff.: 1) Den Anker k., aufk. — 2) Den Anker verk., s. Katt 4. — -ich: s. Wach-Holder.

* **Kattún** (ar.), m., -(e)s; -e: aus ungefärbtem baumwollnen Garn gw. leinwandartig gewebtes, selten geköpertes Zeug: Roher K.; Weißer [gebleichter] K. ꝛc., nam. aber insofern er gefärbt ist, und zwar theils einfarbig (Futter-K.), theils aber und bes.: gemustert

Digitized by Google

(vgl. Zitz, Kaliko ꝛc.), in mannigfachen Arten, z. B. Kleider-K.; Möbel-K. (zum Überziehen von Möbeln); Glanz-K.; Englischer Leder-K. V. 2, 88, weiß und glatt, dem Schafleder ähnlich, auch „englisch Leder" genannt ꝛc. — -ern, a.: aus Kattun gefertigt: Den alten k-en Schlafrock. G. 5, 4.

Anm. Vgl. it. cotone ꝛc., span. algodon, Baumwolle von arab. qôton, al-qôton, s. Diez 116, und vgl. Gesenius s. v. קטן (ktonet), Unterkleid (gr. χιτών) aus Baumwolle. — Bei Frisius Etm. 3 nach niederl. Schreibw.: Des schädlichen Catzens.

Katze, f.; -n; Kätzchen, lein; -n: 1) ein besonders zum Fang von Mäusen und Ratten gehaltenes Hausthier, Felis domestica (s. 3), mit vielen Unterarten, z. B.: Die angorische K., mit seidenartigem Haar; Die chinesische K., mit hängenden Ohren; Die spanische K., mit hochgelbem weiß- und schwarzgeflecktem Balg; Die Tyger-K., mit hellem schwarzgestreiften Balg; die blaue oder Karthäuser-K. mit bläulichgrauem wolligem Pelz; Die getigerte oder Tiger-K., Panter-K., mit getigertem Fell u. ä. m. — K. gilt für das Thier im Allgm., insonderheit aber auch für das Weibchen, wofür sich nur selten „Kätzin" (s. d. und Kitze) findet, während für das Männchen allgm. „Kater" gilt, vgl. Hiz und das dort Angegebne: a) Ich kann nicht nur Mulle, ich kann auch Kuz sagen (Mulle ist ein Ausdruck beim Schmeicheln, Kuz beim Verscheuchen einer K.). Auerbach D. 4, 41, vgl. als Ausruf des Ab- u. Zurückweisens etwa = damit geh mir! ꝛc.: Katz Mulle, blas Gersten. Kurz Sonn. 175 und Streb-K., wie Stalder 2, 146. — Die englische K. bleibt gegen den Ruf „Miez" .. gleichgültig .., sie will puss angeredet sein und die französische minet. Bucher (Nat. Z. 8, 265). — b) in Bezug auf die Stimme heißt es: Die K. maut, miaut, mtault, miaut, maunzt, maunzt, mautert; raut (s. Katzengerau), jauelt, quetlt in der Rammelzeit; zischt, faucht, pfucht, prustet, fustet, z. B. sich haarsträubend gegen einen Hund zur Wehr setzend: gnurrt, knurrt, murrt, purrt, schnurrt, schnurrt, spult, als Zeichen des Wohlbehagens, z. B. beim Streicheln, welcher Ton durch ein Paar eigne schwingende Plättchen im Kehlkopf hervorgebracht wird, — s. die bezügl. Zeitw., ferner: Der erbärmlich schrie, | wie ein Katz' im Fang. Gleim 4, 39; Gädinga 2, 173; Ein Schwarm „geschwänzter Gäste" .. Endlich tanzen alle K-n, | poltern, lärmen, daß es kracht, | zischen, heulen, sprudeln, kratzen. Lichtwer 33 ꝛc. — c) Die K-n rammeln, ranzen, rollen, begatten sich. — d) Die K. mauft, fängt Mäuse, nascht, ist lecker, klettert, springt, schleicht, streckt die Krallen vor, kratzt, zieht die Krallen ein, macht ein Sammetpfötchen, schmiegt sich an, streicht sich an Einem, macht einen Buckel (s. K-n-Buckel), leckt Einen oder sich, putzt sich (den Bart ꝛc.), was Besuch bedeuten soll, s. V. 2, 149 v. 87. — 2) vielfach sprchw., z. B.: a) in Vergleichen: Sich vertragen, zusammen leben wie Hund und K., in Unfrieden; Um Etwas herumgehn, wie die K. um den heißen Brei (s. d.), lüstern danach, aber zugleich scheu vorm Verbrennen ꝛc.; Sprang er wie eine nasse K. in die Höhe. Brentano Wehm. 134; Für einen Leichnam den ich nicht zu haut. | wie geht es wie der K. mit der Maus. G. 11, 16; Dreht sich im engen Zirkeltanz, | wie junge K-n mit dem Schwanz. 88; Mir ist's wie dem Kätzlein schmächtig. 160; Daß ich, wie jene K., | die die Kastanien [s. d.] aus den Gluthen kratze. 12, 68; Auf alles praktisch Brauchbare, wie die K. auf die Maus [passend]. Br. 326a; Passe auf Gelegenheit, wie die K. auf die Maus. Gotthelf G. 234; Nicht so geradezu, .., säuberlich [leise] wie eine K. zur Maus kommen. 210; Thu nur nicht so, wie eine K. am Strick [als ob dir's ans Leben ginge]. U. 2, 187; Fuhr herum, wie eine K., welcher man Nußschalen an die Täßchen oder Glöcklein an den Schwanz gebunden. 263; Rasch in den Hof, wie eine K. Gutzkow R. 4, 114; Die treueste Magd .. prustet wie eine K. auf, wenn ihr „Weihnachten" zu gering ausfällt. 229, Der mit ihm wie die K. mit der Maus spielt [übermüthig grausam]. 9, 400. Mich blinzelt sie wie eine verliebte K. an. 7, 188, So übermüthig wie junge Kätzchen, die in der Maiensonne herumspringen. Heine Reis. 4, 73, Daheim sind die Alten giftig auf mich und fauchen und prusten wie eine wilde Kaz. Häfer B. 262, Weggehn, abziehn wie die K. vom Taubenschlag [leise, möglichst unbemerkt]. G. 6, 351; Immermann M. 3, 342; Abziehn wie eine gebadete, wie eine nasse K. (Bache 1, 453), beschämt ꝛc.; Ich bin bei der Hand, wie eine K. Nahm zu mausen. Schlegel Sh. 6, 141; Über den Dorn .. | klettert sie flink wie die Katz'. V. 2, 127; Beißen, kratzen, sich wehren wie eine K.. Sich schmiegen, schmeicheln, krummbuckeln, falsch wie eine K.; Wie die K-n, die vorne lecken und hinten kratzen; Mager, wild, scheu wie eine K.; Ein zähes [„neun" Jp. 2, 103] Leben haben, im Dunkeln sehn wie eine K.; Sich waschen wie die [wasserscheuen] K-n ꝛc., vgl. K-n-Gedächtnis, -Kopf. — b) mit einer Verneinung = Niemand (nicht einmal die K.): So still, daß es auch die Kaz am Herd nicht gewahr worden. Weidner 155; Keine K. erkennt uns in dem Duster. Alexis H. 1, 1, 177; Vor deinem Drohn läuft keine K. Lichtwer 133; Keine Verm. 1, 73; Widrigenfalls gefallen wir keiner K. Jp. 1, XVII ꝛc. — Auch: Danach wird weder Hund noch K. kräben. Hölty Hinterl. 161, s. Hahn 1. — c) als Subj.: Bei Nacht [s. d.] sind alle K-en grau (und alle Kühe schwarz), s. S. 12, 19, ist kein Unterschied zwischen Schön und Häßlich ꝛc.; Die K. ist gern, wo man sie krault, Jeder ist gern, wo ihm Angenehmes u. Liebes widerfährt; ferner alphab. nach dem begleitenden Zeitw.: Die K. fällt auf die Füße, wie man sie auch werfe, von Einem, der immer auf Dasselbe zurückkommt; Was man sparet für den Mund, das frißt Katz' oder Hund; Wenn eine K. einmal einen Vogel frißt, muß sie allzeit hören: K., vom Vogel!; Eine gebrühte K. fürchtet auch das kalte Wasser; Die K. hätte die Fische gern, aber sie möchte sich die Pfoten nicht naß machen; Die K. hat die Fisch lieb, sie will aber nit ins Wasser. Lappius 207b; Wenn die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten Hunde und K-n Hof. Gutzkow R. 1, 137; Die K. läßt das Naschen, das Mausen nicht; Die K. läuft ihm den Rücken, den Buckel hinauf (Bertichingen 213 ꝛc.), es packt ihn ein Schauder, er bekommt eine Gänsehaut vor Angst, vgl. katzangst; Unnütze K-n leben lange [Unkraut vergeht nicht]; Vermaschte K-n machen achtsame Mägde, bewirken, daß diese Nichts herumstehn lassen ꝛc.; Sieht doch die K. den Kaiser an (und sagt nicht: gnädiger Herr), scherzhafte Beschönigung oder Vertheidigung eines Thuns, das Jemand frech findet ꝛc.; Die K. weiß wohl, wem sie den Bart leckt (S. 18, 72), Liebe und Freundlichkeit sind nicht ohne Grund vorhanden ꝛc. — d) als Obj.: Wenn man die K. auf den Käse (Speck) bindet, so frißt sie nicht, Zwang verdirbt jede Lust; Das Mädchen hat die K. über den Käse [s. d.] gehen lassen, sich vor den Näschern nicht gehütet, ihre Jungfernschaft verloren; Die K. vom Boden jagen, wenn sie den Speck aufgefressen hat, zu späte Vorsicht; Die K. im Sack kaufen [statt eines Hasen, s. Weise Zak. 95], Etwas unbesehen kaufen und sich der Gefahr des Betrugs aussetzen: Auf eine so plumpe Art die K. aus dem Sack lassen. Forter Br. 1, 869, der Unterhandlung ein Ende machen (?); Keine K. (s. Hund 1c) hinter dem Ofen hervorlocken. Fewald W. 2, 120 ꝛc.; Die K. bei den Pfoten tragen, Etwas auf die ungeschickteste Weise anfangen; Blinde K. [s. Kuh] spielen. Wackernagel 3, 1, 911 Z. 2 (Clara). — e) im Dat.: Der K. die Schellen anbinden (Luther SW. 26, 53), anhängen, Bertichingen 124 ꝛc., nach einer äsop. Fabel, — von einem Rath, der gut wäre, wenn sich nur ein Muthiger fände, ihn auszuführen; Der K. das Schmer (Stumpf 531b) befehlen, den Bock zum Gärtner setzen ꝛc. (s. f). — f) im Genit.: Der K-n Scherz der Mäuse Tod ꝛc. — g) mit Präp. ꝛc.: All dein Geschwätz ist für die Katz' [werthlos]. Auerbach Barf. 94; Gv. 404 ꝛc., hergenommen von dem für die K-n bestimmten Abhub; Das Schmer von der K. kaufen, eine Sache da kaufen, wo sie am theuersten ist, angeführt werden, s. Keller EvS. 447; Mit der K. gebrielt haben, von einem Zerkratzten ꝛc. — 3) K. steht nicht bloß im Vergleich (s. 2a), sondern zuw. geradezu für eine (in Gedanken der K. verglichne) Person ꝛc., z. B. von schmiegsamen, sich einzuschmeicheln suchenden, ferner in schlimmerem Sinn von falschen, schleichend hinterlistigen, heimtückischen, dann aber auch von scheuen, raschen, wilden Pers., ferner von mageren, schmächtigen Pers. (u. Thieren), von häßlichen, Abscheu erweckenden Pers. ꝛc., wobei oft mehrere Vergleichspunkte in einander spielen: Wer wisse was die K. Schlimmres spänne, wenn sie widerborstig wird. Alexis Dor. 1, Kap. 8; K-n und falsche Weiber. Hendrix 10, 37; Das [Pferd] ist eine hübsche K., polnisches Blut, der Rosflamm hat sie gestohlen. Fenzog Coll 2, 94 (vgl.: Wer mit der Kaz gen Acker fährt. Fischart Garg. 50b); K-n, sagte er halb scherzend, halb ärgerlich, lasst mich heute los! Und überhaupt — setzte er hinzu, als sie ihm für seine Stimmung doch zu schmiegsam wurden — Ihr seid mir immer zu mager gewesen. Gutzkow R. 3, 130; Wir haben seitdem Dasselbe | mancher alten K. gesagt. Heine Lied. 215; So sehr fürcht sich die echte und leibhaftige Wahrheit, daß sie allein in der Theologen Winkel kreucht, die sie weiß wider uns sein und schmückt sich das Kätzle, als seien die Theologen der Sach allein verständig, die andern unverständig. Luther 1, 155a; „Dachte ich es mir doch gleich, daß du wieder dahinter steckteſt, du wilde K.!" .. Ich bitte dich, rief sie, sprich mir nicht von K-n! Die alte rothhaarige Miez! Brun Mus. 1, 82; Wer mir ihn [den Oktavio] eine falsche K. schilt, | Der hat's mit mir zu thun. Sch. 354b; Fort, K. [die du dich aufrallst], Klette! Mißgeschick, laß los! Schlegel Sh. 1, 239; „Im meinen Augen ist sie 'ne brave Dirne". Sie ist ein artiges Kätzchen. 2, 210; „Liebe Madam" .. Du hättest nur sehen sollen, was die alte K. bei diesen Worten für Feuer fing. Thümmel 2, 74 ꝛc., vgl. Kammer-, Naſch-, Schmeichel-K. ꝛc. — 4) (s. 1) ein Sternbild am Südhimmel. — 5) Zoolog.: außer der Haus-K. (s. 1) nicht bloß die „wilde K." (Wild-, Wald-K., auch — Berg-, Stein-, Steppen-K., F. manul oder montana — die mit jener gemeinschaftlich Felis catus heißt, sondern die k-n-artigen Raubthiere überhaupt (Felis), hochbeinige Zehengänger, mit kurzer, abgerundeter Schnauze, mit zurückziehbaren, spitzen Krallen, vorn mit 5, hinten mit 4 Zehen, mit 6 Schneidezähnen oben und unten, 4 Backzähnen oben und 3 unten an jeder Seite, mit rauher Zunge ꝛc.: Man theilt die K-n in Tag-K-n mit rundem und Nacht-K-n mit spaltförmigem Sehloch; Zu den K-n gehören z. B. der Zaguar, der Leopard, der Löwe, der Luchs, der Ozelot, der Panther ꝛc.; nahverwandt sind die Viverren (vgl. Ginster- und Zibeth-K.). — 6) (vgl. 5) nach äußrer Ähnlichkeit: Die fliegende oder Flatter-K., Galeopithas oder Lemur volans, Art Halbaffe, vgl.: Meer-, ferner Eich-K. — 7) Name mehrerer Schnecken, z. B. Conus cntus; Cypraea asellus ꝛc. — Dann aber in mannigfacher Bed., wobei viell. urspr. andre Stämme mit hineinspielen, nam.: 8) K., Geld-K., ein als Gurt um den Leib zu schnallender (lederner) Geldbeutel, Geldgurt: Volle K-n haben sie mitgebracht. Alexis H. 1, 2, 234; Zog .. eine K. | voll Gold hervor. Langbein 2, 139; Schnallt er sich die K. los. Werner Febr. 132; 161 ꝛc. und im Spiel mit 1: „Ist ein Geldbieb, wer eine K. stahl?" Ja, eine gespickte zumal. Uhlert Mal. 2, 59. — 9) Arzn.: K., Berg-, Hütten-K., eine bei Arbeitern in Schmelzhütten häufige Krankheit, herrührend vom Einathmen der Bleidämpfe, eine langsame Bleivergiftung, Gießfieber. — 10) Ballspiel: eine Art desselben, Katz- oder Fangball (s. d.), auch das den Standpunkt dabei bezeichnende Mal: Eine K. zeichnen, ferner eine Partie Katzball: Eine K. verlieren, gewinnen ꝛc., vgl.: Also ist dieser Ball ausgeschlagen. Sind das nicht burtige Banderer im römischen Katzenspiel? Nun, Rackette, ein andern Ball her! Fischart B. 100b ff. Dazu: Katz aufhalten müssen (L. 1, 560; Lieb N. 4, 155), nicht von der Stelle dürfen. — Katzen, intr. (haben): K. spielen und dazu: Ab-katzen (sein), von der Katze (dem Mal) ablaufen, und übertr.: Bis morgen früh steht Viel feil ums Goldstück, aber Mittags: satz ab! Jp. Katzenb. 1, 56 — geht's fort, ist's damit aus. — 11) Bergb.: in Schieferbrüchen eine knorrige, das Spalten hindernde Stelle. — 12) Botan.: a) Kätzchen, Amentum, Julus, ein ährenförmiger Blüthenstand, der statt der Blumenhülle für jedes Blümchen Schuppen hat (katzenschwanzähnlich): Männliches Kätzchen, wenn die Blumen nur Staubgefäße, weibliches, wenn sie nur Stempel enthalten ꝛc.: Bluthen-, Birken- oder Mai-, Erlen-, Hasel-(nuß)-, Nuß-, Palm-, Wallnuß-, Weiden-Kätzchen ꝛc. Burmeister gW. 2, 220; ohorn thD. 2, 12; König Zer. 2, 311; Kl. 1, 315; Tschudi Th. 225, vgl.: Die Hasel-Kanzen. Fleming Z. 142n. — b) Verbrannte K., Name einer Birnsorte. — 13) Eisenarb.: ein Bündel zusammengeschweißtes altes Eisen. — 14) Fischer.: a) im Wasser ein durch Flechtwerk bewirkter, in einen weiten Raum endigender enger Gang, wodurch die

Digitized by Google

Fische sich hineinzwängen, ohne herauszukönnen. — b) bei den Seefischern ein Zughaken an langem Tau, zum Auffangen und Emporbringen verlorner Netze (vgl. 17). — 15) Flachsspinn.: gerollter in einen großen Knaul zusammengedrehter Flachs, auch Kauze. Schm. (s. 12a). — 16) Kriegsw.: a) K., Bastei-, Wall-K., ein hohes in ein Bollwerk, zuw. auch auf die Kourtine des Hauptwalls gelegtes Werk, das Feld rings um die Festung zu entdecken und mit schwerem Geschütz weit hinaus schießen zu können (frz. cavalier): Mit Wällen und Basteien oder aber mit K-n umgeben. Garzoni 724b; 723a; Graben und Wallarbeit, Schütten von Hügeln und K-n mag das stehende Heer thun. Joh. M. 162 ꝛc. — b) früher ein bewegliches Schirmdach für die an die Mauer rückenden Belagrer, Sturm-K. (vgl. Galerie): Bedeckten sich mit breiten, langen Brettern, welche zu einer K. zu machen Zeit und Ort nicht erlaubten. Jos. Müller 24, 110. — c) (veralt.) Art Mauerbrecher, Sturm-K. (vgl. 17); Stürmten das Städtle mit einer K-n ꝛc. Stumpf 591a ꝛc. — d) (veralt.) Maschine zum Schleudern großer Steine, Sturm-K. — e) (veralt.) s. d: ein Kammerstück zum Schießen großer Steinkugeln, Feuer-K. — 17) Maurer: (in Livland) ein Werkzeug mit 2 langen Haken, Gebäude damit einzureißen oder zu „katzen", s. 16c u. 14b. — 18) Münz.: beim Schmelzen aus dem Tiegel gelaufnes Metall. — 19) Schiff.: s. Katt.

Anm. Ahd. chazza, mhd. katze, vgl. (spät) lat. catus, daraus lt. gatto, frz. chat ꝛc., vgl. auch russ. kot (Kater), koschka (Katze) ꝛc. — Von den hineinspielenden Stämmen vgl. z. B. zu 8 die Katze = Korb (hohles Behältnis), zu 10 lt. cacciare (jagen, frz. chasser ꝛc., s. Dietz 79, engl. catch, s. Kasser, Anm.) u. ä. m.

Zssgg. z. B.: Bäch-: Bachrutscher (Gaunerspr.), Kiesel. — Bastei-: [16a]. — Berg-: 1) [5]. — 2) [9]. — Birken-: [12a]. — Bisam-: Zibet-K. — Blüthen-: [12a]: Nußbaum, der aus kahlen Zweigen seine Blüthenkätzchen treibt. Monatbl. 1, 536b. — Brümm-: brummiges Weib: Drummkatter [s. d.] und die B., | die thaten zur Kirmes gehn. Fregtag TW. 17. — Göper-: [1]. — Dächs-: auch [3], wie Kletter-K. übertr. auf flink kletternde Menschen. — Ech-: Eichhorn (s. d.) als flink kletternd. — Elb-, Ell-: Iltis (s. d. und vgl. Pol-K.). — Erl(en)-: [12a]. — Feld-: 1) [1] Katze, die sich im Felde aufhält. — 2) einige Pflanzen: Filago pyramidata; Myosotis ꝛc. — Feuer-: [16e]: Arndt 356. — Fist-: Stink-K. — Flätter-: [6]. — Geld-: [8]: Schnallte seine lederne G. vom Leibe. Immermann M. 1, 257; Keller 99, 1, 215; Aswald 1, 30 ꝛc. — Genett-, Genist-, Ginster-: s. [3]: Viverra genetta. — Häder-: [3]: streitsüchtige Pers.: Falsche Bruder und H-n. Matthesius Luth. 204a, Rechtf. 4; Spate, gw. Streit-K. — Häsel-, Häsen-: [12a]. — Häus-: [1]: Lica 16, 22 ꝛc. — Hecht-: [3]: Felis planiceps. — Herbst-: Stoppel-K., im Herbst geworfen, im Sgsp. der „Mai-K-n". — Hütten-: 1) [9]: Die verfluchte H. reißt wohl soviel Herzensschmelzerinnen weg als die gemeine Metallschmelzer. Lichtenberg Hog. 1, 152. — 2) (Glashütte): geronnenes Glas. — Kämmer-: [3]: Kammerzofe, nach dem geschmeidigen Wesen, vgl. Kammerkäthe: Das nettste Kammerkätzchen, das ich mein Lebtag sah. Müller 5, 236. Bei Al. Dd. 2, 15 auch: Mit einem Kammergekätze .. sich gatten. — Karthäuser-: [1]. — Klätter-: s. Dach-K. — Kloster-: [1]: Hellgrau wie eine K. Fischart B. 26a. — Laufgraben-: [16a]: erhöhete Werke, von ihnen aus den bedeckten Weg zu bestreichen. — Lecker-: Nasch-K. — Luchs-: [3]: F. caracal (der südl. Luchs); auch eine Art des gemeinen Luchses. — Mai-: 1) [1] s. Herbst-K.; scherzhaft auch eine im Mai geborne Pers. — 2) [12a]. — Mäuse-: Katze, die gut Mäuse fängt. — Meer-: 1) eine Art Affen mit langem, schlaffem Schwanz (wie die Katzen), übers Meer nach Europa gekommen, Macao, z. B.: Die gemeine M., Simia cynocephalus ꝛc.; Es waren nicht Affen, | M-n waren's ꝛc. G. 5, 274 (vgl. Meerkater), auch: Meeraffe und vgl.: Moorassen sollten sie heißen ꝛc. G. 5, 278, — oft, s. [3] zur Bez. einer häßlichen, abscheulichen Pers. ꝛc.: Sich vor einer solchen M. zu erniedrigen! G. 19, 225; Sie und ihre M. von Nichte. Goltz Schausp. 233; W. 15, 66 ꝛc., vgl.: M-n-Gesicht. 29, 146. — 2) der Hundshai, Squalus canicula ꝛc., s. See-K. — Mies-: [1]: nam. Kinderwort: Eine kleine M. Görner Kindertheat. 2, 9; auch: Miese-K. Monatbl. 1, 435b; Miesekätzchen ging spazieren. Lica ꝛc., s. Mies. — Nasch-: [1 und 3]: genäschige Katze und — Pers.: Du warst immer eine N. Holtei Nobl. 1, 62. — Nüß-: [12a]. — Palm-: [12a]: auch allgm., s. Palme. — Panther-: [3]: mit pantherähnl. Flecken, F. pardalis, auch „Tiger-K.", — und F. serval, auch „Tigerbusch-K.", — Beide auch Pardel- und (verderbt) Pferde-K. — 2) [1] Getauft wie eure Pantherkätzchen. G. 12, 71. — Pöl-: Iltis, Elb-K. Deutschl. Leg. 2, 116 (engl. polecat). — Ringel-: [5]: F. torquata. — Schilf-: [5]: F. chaus, Sumpfluchs. — Schlepp-: Bez. eines Gaukel- oder Schwindellichts (s. d.). — Schmeichel-: [1 und 3]: schmeichelnde Katze und — Pers.: Wir sind hübsch und jung und Schmeichelkätzchen. G. 12, 33; 9, 374; Rückert 1, 391 ꝛc. — Schnürr-: eine schnurrende Katze, daher bei Röser 4, 64 als Bez. eines schnurrenden Dings, Spielzeugs ꝛc. — See-: 1) der Dintenfisch, Sepia. — 2) eine Art Panzerfisch, Ostracion cornutus. — 3) der Seebär, Phoca ursina, vgl. Meer-K. — Spiel-: [1 und 3]: Katze oder Pers., die gern spielt, vgl. Spielratze. — Stein-, Steppen-: [5]. — Stink-: [5]: Viverra putorius, Fiest-K. — Stoppel-: Herbst-K. — Strebe(r)-: 1) [1 und 3]: eine sich sträubende Katze und Pers., vgl. von einem Fisch (Perca asper): In der Donau heißt er Ströber, in der Salzach Stren-K., Beides ohne Zweifel wegen der rauhen Schuppen, bei Basel Kutz, in der Schweiz .. Pfeiferlein. Oken 6, 260. — 2) ein Spiel, wobei zwei Parteien einander an einem Strang oder Seil fortzuziehn streben, daher: Der mit seinem Weib zeucht die St-n. Hpchs, in Zwist lebt, — auch Strang-K. — 3) veralt. Münze mit einem Greif in sträubender Stellung. — Strelt-: s. Hader-K. — Sturm- [16b und c]. — Teufels-: die Raupe des Fichtenspinners. — Tiger-: s. Panther-K. — Wald-: [3]: wilde Katze: Zwickt unter sie | als Waldkatz oder Bard. v. Sh. 1, 88. — Wälli-: [16a]. — Wild-: Wald-K. Kinkel G. 25. — Zibeth-: [5]: Viverra, nam. V. zibetha und V. civetta u. ä. m.

Gekätze, n., -s; uv.: s. Kammerkatze.

Kätzeln: 1) intr. (haben): Junge werfen, von Katzen (s. sitzen). — 2) tr.: (mundartl.) hin und her schleppen.

Katzen, intr. (haben) und tr.: s. Katze 10 u. 17. — **-haft**, a.: in Weise von Katzen, auch verkl. und in Zssgg. (s. die von Katze): K-e Freundlichkeit. Novellenbuch 2, 18, So heimlich-kätzchenhaft begierlich. G. 12, 297; Kätzchenhafte Munterkeit. Heine Börne 29; Kammer-k-e Geschwätzigkeit ꝛc. — **-schaft**, f.; -en: (scherzh.) die Gesammtheit der Katzen. Hans Germ. 1, 190 ꝛc.

Katz-ig, -lich, a.: katzenhaft. Campe.

Kätzin, f.; -nen: die weibliche Katze (s. d. 1 und Kitze): Daß sie bloß den K-nen zukomme, wie den Katern. Burmeister Gich. 566; Eine schneeweiße K. Keller DoD. 465; Kater und K. [von Meerkatzen]. G. 11, 102; 104.

Käuch-e, f.; -n: s. Kabache, Anm. und Keiche. — **-en**, intr. (haben): s. kauern und keichen.

I. **Käuder**, m., -s; 0: Hede (s. d., Anm.).

II. **Ge-käuder**, n., -s; 0: das Kaudern (s. d.).

Kaudern: 1) intr. (haben) und tr.: a) schreien wie ein wälscher oder Truthahn (s. d.), haudern (s. d.), kollern. Falk G. 129. — b) unverständlich, in fremdartigem („barbarischem") Jargon sprechen, kauderwelschen (s. d. und Zssgg. und vgl. Kauder- und Kakelbunt): Was Der durch einander welscht und kaudert, je kunter, je bunter. Lica A. 1, 183; Du, Johann, kauderte der Schacherer. v. Br. 1, 18 ꝛc. Dazu: Die Schwalbe ist Sinnbild des barbarischen Gekauderß. Ar. 3, 102; Kalbe Bel. 131. — 2) tr.: (mundartl.) als Zwischenhändler Waaren aufkaufen, um sie theurer zu verkaufen und so Zssgg. Schm. 2, 281; Daß man dem Bauern, der schon auf dem Markt steht, seine Frucht abkaudere und dann diese Frucht auf eben demselben Markte wieder verkaudere. eb.; Der Kaudere; Aschen-, Geld- (vgl. Kipper), Getreide-Kauderer (vgl. Kornjude) ꝛc.; Die Kauderei oder das Gekauder.

Anm. Zu 2 vgl. mundartl. kauten ꝛc. = tauschen, s. Deneke 1, 920 und das dort Angeführte; Haltaus 1075; schles. „kaupeln". Weinhold; plattd. küt(j)ebüten. Brem. Wörterb. 2, 902; Schütze 1, 189.

Käue, f.; -n: ein enges Behältnis, ein Verschlag ꝛc., nam.: 1) Bergb.: kleine Hütte, namentl. über einem Schacht, als Wetterschutz: Göpel- oder Treibe(r)-K., über dem Göpel; Schacht-K., über einem (Zieh-)Schacht; Kunst-, Stollen-K., über einem Kunst-, über einem Stollenschacht; Zimmer-K., auf ebner Erde, das zum Grubenbau nöthige Holz darin vorzurichten ꝛc., vgl.: In der Wasserkauern oder Werkhutte. Schm. 2, 273 ꝛc. — 2) Landwirthsch., z. B.: a) Hühner-K. Hühnersteige. — b) Verschlag im Schafstall zum Einsperren der Schafe, die sonst ihre Lämmer nicht zum Saugen lassen wollen. — 3) Mühl.: Rumpf (s. d.). — 4) Schiff.: Kose (s. d.).

Anm. Vgl. Kabache, Anm.; Käfig, Anm. ꝛc. Dazu auch „Kuh" als Bez. eines Gefängnisses. Schm. 2, 274 und vgl. Keiche und Kub 6.

Käuen, Käuen, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Speisen im Munde durch Zermalmung mittels der gegen einander bewegten Kiefern und zugleich durch Vermischung mit dem Speichel für die Verdauung vorbereiten (vgl. Mummeln ꝛc.), — übertr. auch auf geistige Speisen, auf etwas Einem im Leben Entgegentretendes, das man verdauen (s. d.) und überwinden muß: Mit des Speichels Saft befeuchtet und gekäuet. Brockes 9, 206; Harte Bissen giebt es [in der Welt] zu kauen, | wir müssen erwürgen oder sie verdauen. G. 3, 35; Sie kauen [Druckf. „bauen"] längst an dem schlechten Bissen. 106; O glaube mir, der manche tausend Jahre | an dieser harten Speise kaut. 11, 72; Männer, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem ekeln Brei halbgekauter Bissen mehr befudeln als speisen. Hamann 3, 439. Wer diesen [Sinn] übersieht und an den Hülsen käuet. H. A. 7, 360; In unserem Haus ist Nichts zu kaun noch zu käuen [zu beißen noch zu brechen ꝛc.]. Uhlers Wak. 1, 71; Werden die Erd müssen darob käuen [ins Gras beißen, sterben]. Schadenreißer 58a, Ich kaue ordentlich jedes Wort [deines Buchs, versch. 4] und da giebt es mir denn auch ordentliche Nahrung. Zelter 2, 7; Tabak kauen; Sich an Etwas die Zähne stumpf kauen ꝛc. — Anstatt daß Unsereiner wie ein wiederkäuendes Thier sich zu Zeiten überfrißt und dann Nichts weiter zu sich nehmen kann, bis er eine wiederholte Käuung und Verdauung geendigt hat. G. 24, 29. — 2) zuw. nur: auf Etwas nagend wiederholt beißen wie ein Kauender, nam.: Die Nägel, die Finger, die Lippen oder daran kauen, als Zeichen der Ungeduld; Die (oder an, auf der) Feder kauen, beim Schreiben, grübelnd, wenn sich das Rechte nicht einstellen will; Die Schöne, die dahinter sitzt, | um ihren Rosenkranz mit schwerem Muth zu käuen. W. 11, 177 ꝛc. — 3) übertr.: sich mit Etwas — wie mit einem Bissen, den man nicht glatt herunterbekommen kann — immerfort beschäftigen, um damit zu Stande zu kommen: An einer einzigen Strophe Tage und Wochen lang zu käuen. ... Dann werden die scharfen Ecken und Spitzen weniger hervorragen. W. 482b; Ich käue auf meinen „Plissimum" und wiederkäue ihn. L. 13, 271 (Damm) = komme immer wieder und wieder darauf zurück, wer mit diesem Ausdruck gemeint sein mag. — 4) Die Worte, Silben ꝛc. k., gedehnt und langsam sprechen.

Anm. Ahd. chi(u)wan, mhd. kiuwen ꝛc. S. Kiefer 1 und Käfer. Anm. — Dazu mundartl.: Die Käu. Schm. (ahd. chiwa, mhd. ki(u)we) = Kiefer, Kieme, Kinn. — Die Form ohne Umlaut darf, außer in „wiederkäuen" als die gewöhnlichere bez. werden. Veralt. Partic.: Gekauen. s. Aus-k. 3.

Zssgg. vgl. die von beißen, nagen ꝛc., z. B.: **Ab-**: z. B. [2]: Sänn' ich mich mager ... | und kaute die Nagel mir ab. W. 15, 2. — **An-**: Ein angekauter Bissen. — **Auf-**: Das .. Adelspatent, das .. Motten fast aufgekäuet hatten. Jp. 1, 23. s. Ver-k. — **Aus-**: 1) zu Ende kauen: Nun mummelt er dumpf auskäuenden Backen den Ausspruch. P. 2, 119. — 2) tr.: kauend aussaugen ꝛc., nam. auch übertr.: Das Schiff kaut das Werk aus, macht so heftige Bewegungen, daß dies sich aus den Nähten

Digitized by Google

herausarbeitet. — 3) tr. [3]: Etwas durch Kauen [langes und mühſeliges Arbeiten] herausbringen: Daß dieſer Bogen hieſelbſt ausgekauen. Hamann 4, 450. — I. Durch=: kauend [1 und 3] durcharbeiten: Sie haben die Stellen nunmehr reiflicher erwogen, Alles mehr durchkauet. L. 13, 172 (Genau), vgl.: Eben Das habe ich bei mir durchgekaut, als wir uns begegneten. V. Sh. 3, 540 ꝛc. — II. Dürch=: 1) ſ. I. — 2) refl.: Honigwaben, durch die er ſich natternartig durchzukäuen habe. Jp. 9, 182. — Ein=: Einem Etwas e., es vor=k. (ſ. d. und zer=k.) und ihm dann zum Verſchlucken in den Mund ſtopfen (ſ. d.), eigentl. und übertr.: Greifliche Lügen, welche Petrus a Scoto .. der kaiſerlichen Majeſtät .. eingekauet. Fiſchart V. 210b; Einblöuen und einkäuen. Luther 6, 154b. — Nách=: 1) eigentl.: Vorgekautes nachträglich kauen. — 2) übertr.: Vorgekautes, Einem von einem Andern Eingepfropftes nachſprechend wiederholen. — Ver=: auf=k., kauend verzehren, entzwei kauen, zer=k. ꝛc.: Ihre Tapferkeit ſollen ſie mir an ihren eigenen Nägeln verkäuen. G. 9, 85; Haben .. ſchon ſo viele Federn darüber verkauet [2] und am Ende doch nichts Genießbares herausgebracht. Hebel 4, 387; Die ſchale Lektüre verkäuen, wenn ich nicht gar darben will. Muſäus Ph. 1, 61. — Vór=: Einem Etwas vorkauen, es klein kauen, damit er das ſo in den Mund Geſteckte nur herunter zu ſchlucken braucht, eig. und übertr.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch .. uns alſo die Bärp und Brei in ihrem ſaubern Mund vorgekauet und gleichſam mit einem Trichter eingegoſſen. Fiſchart V. 39a; Eine ſolche Katechismusmilch meinen Leſern noch vorkauen. L. 10, 88; Luther SW. 63, 364 ꝛc. ſ. Ein=k. — Wíeder=: wiederholt kauen, nam. eig. von den Säugethieren, den ſog. „Wiederkäuern“, die die heruntergeſchluckten Nahrungsmittel wieder heraufwürgen und zum zweiten Mal kauen und danach übertr., ſ. [1 und 3]: 1) Formbemerkungen: a) ſelten ohne Uml.: Kühe, die man ruhen und wiederkauen ſieht. Pfeffel Verſt. 1, 96; Langweiliges wiedergekautes (ſ. b und 2b) Gewäſch. L. 13, 620 (Leſſing); Ich habe es verſchlungen und werde noch lange davon wiederkauen. 197 (Ebert); Ich kaute jedes Wort wieder, das ſie mir zuſprachen. Thümmel 2, 103. — b) Da die Vorſ. betont iſt, ſo wird das Zeitw. am füglichſten als trennbare Zſſtzg. behandelt, doch findet es ſich auch oft genug als untrennbare, ſ. die mit * bez. Bſp. in 2. — c) mundartl.: Aberkauen, plattd. „abrekauen“ (z. B. Reuter Reiſ' na Belligen 2), vgl. ferner: Wiederdäuen. — 2) Bed.: a) eig.: Der Haſe wiederkäuet. 3. Moſ. 11, 6*; Da ſteht mein Vieh und wiederkäuet. Claudius 4, 17*; Kant Phyſ. Geogr. 2, 29*; Die Mütter [der Zicklein] käuen wieder. Immermann M. 2, 140; Lieg und wiederkäu in Ruh. V. 3, 103*; 136*; 2, 170; Ländl. 2, 263 ꝛc. — b) übertr.: Was die Franzoſen vierzig Jahre lang gekäut und wiederkäut. Das haben ſie ſeit ſechs Jahren verdaut. Börne Erzfr. 101*; Ich will nicht mehr ein bischen Übel, das uns das Schickſal vorlegt, wiederkäuen .., ich will das Gegenwärtige genießen und das Vergangene ſoll mir vergangen ſein. G. 14, 5; Ich ſehe ihn dem All Nichts als ein ewig verſchlingendes, ewig w.-des Ungeheuer. 63; 16, 124; Ich empfand nun keine Zufriedenheit als im W. meines Elends. 20, 258; 25, 117; 128; Zelt. 1, 327; Alle Stoffe, die man jetzt ihrem Gedächtnis anbietet, w. ſie nicht. Guzkow 3, 222*, Bis zum Ekel wiederkäuet. Mendelsſohn 5, 263; Nun gehe er wieder an die erſten Begriffe und wiederkäue ſie ohne Ekel. 705*; Hatte Wlademir's Parabel die Nacht über ſo ſorgfältig wiederkäuet und verdauet. Muſäus M. 3, 35*; Wiederkäuet' ich .. das geführte Geſpräch. Ph. 1, 151*; So wurde in der geiſtigen [Welt] ein ſo abgeſchabtes Leben ſich ewig w. [wiederholen]. Jp. 36, 15; Bis .. ihren Raub die Grüfte w. [wieder von ſich geben]. Sch. 6b; Reue, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfrißt. 113a; Zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen [darüber redend]. 106b, Schlegel Mſdh. 43*; Kleiſt ſog jeden Balſamtropfen des Frühlings ein, ſo lang er dauerte; erſt in den rauhen Wintertagen wiederkäute und malte er ihn. Thümmel 5, 11*; Meine Empfindungen aus dem verlaufenen Tage am Schluß deſſelben wiederzukäuen. 58; Ein wiedergekäuter Auszug. Vogt Köbl. XXXVII; VI; Das Allegoriſche ... reproduciert und wiederkäuet ſich ſelber. Zelter 1, 228* ꝛc.; Mich ſelbſt mit Wiederkäuung dieſer trübſeligen Hiſtorie ärgern. Scherr Gr. 2, 180 ꝛc. — Zer=: entzwei kauen, kauend zermalmen: Kindern den vorher wohl zerkauten Brei in den Mund drücken nennt man .. ſtopfen. Fichte 6, 17; Wo es [das Buch] ein kleiner Hund ... zerkaut, zerriſſen hatte. G. 29, 236; Federn (14, 166), die Nägel (Sch. 589a) zerkauen [2] ꝛc. u. ä. m.

Kauer, Käuer, m., –s; ww.: Einer der kaut, K–in ꝛc., nam. in der Zſſtzg.: Wiederkäuer, zur Bez. der wiederkäuenden (ſ. d.) Thiere oder Zweihufer, Bisulcen (ſ. Doppelfreſſer). — –ēi, f.; –en: das wiederholte Kauen, z. B. Federkauerei. Monatbl. 2, 440b.

Kauern, intr. (ſein) und refl.: in geduckter Stellung, zuſammengekrümmt — ſitzen und — ſich ſetzen, hocken: Krummgekauert ſitz' ich. Droyſen A. 1, 223; Kauert er [der Löwe] im Rohre. Freiligrath 1, 199; Sitzen .. gekauert wie die Eichhörnchen. G. 7, 192; Alsbald kauerte er wie ein Tonkünſtler, der ſich vors Klavier ſetzt. 29, 232; Sie kauert ſich zum Knaben. 9, 372; Überall kauert ſich ein Wächter. Guzkow R. 4, 215; Sie k. ums Feuer. Heine L. 185, Die k-de Figur. L. 11, 202 ꝛc.

Anm. Engl. cower, vgl. mundartl. hauern, huren (Pictorius, Stalder) in gleicher Bed. und mit andrer Endung: Kauchen, z. B.: Kauchte gegen die Erde nieder, als wollte er Dasjenige thun, welches Keiner vor den Andern thun kann. Zinkgräf 1, 36, ferner: Kauzen.

Zſſtzg. ſ. die von hocken, z. B.: Auf=: kauernd auf Etwas ſitzen: Wie der Luchs, der ohne Raſt | aufgekauert nagt und quält, | bis das Opfer ſtürzt, entſeelt. Schlegel Lit. Cur. 601. — Hér=, Hín= ꝛc.: Sagt, was in der Höhle dort ... ſich hingekauert. G. 12, 141; Zum Schwarzen herab=k-d. Kleiſtfeld Leg. 2, 231 ꝛc. — Nié=der=: Wenn wir .. | zum ſtillen Erzählen niederkauerten. Heine Lied. 311; Der Panter kauert ſich nieder, er kauert und bereitet ſich für den Sprung. Kleiſtfeld Leg. 2, 52; Die Tagesgeſchöpfe ſchläfrig n. Tieck Mſdh. 3, 2. — Únter=: kauernd irgendwo unterkriechen: Wo kann ich u.? Chamiſſo 4, 35. — Ver=, tr.: kauernd verbringen, z. B.: Eine Zeit ꝛc., — intr.: verhocken, kauernd verkommen: Wenn es [das Talent] in ſich ſelber ver=k. ſoll. Zelter 6, 111. — Zuſámmen=: von Mehrern, gemeinſam kauern; von Einem, in ſich zuſammengekrümmt ſitzen ꝛc.: Auf einer Hügelgruppe haben ſich drei Figuren zuſammengekauert. G. 31, 162; Als läge eine Rieſenſchlange tückiſch lauernd zu ihren Füßen zuſammengekauert. Lewald W. 2, 100 ꝛc.

Kauf, m., –(e)s; Käufe; =: 1) die Erwerbung von Etwas um Geld oder einen bedungenen Preis, und das zu einer ſolchen Erwerbung zwiſchen Käufer und Verkäufer abgeſchloßne Geſchäft, vgl. das umfaſſendere „Handel“ (ſ. d. 4 und 5), das z. B. auch den Tauſch mit einſchließt und nicht bloß ein einzelnes abgeſchloßnes Geſchäft, ſondern auch den geſammten Geſchäftsverkehr zwiſchen Käufern und Verkäufern bez. Inſofern bei jedem K. 2 Perſ., ein Käufer u. ein Verkäufer, betheiligt ſind, kann daſſelbe Geſchäft, nur aus dem Standpunkt Dieſes oder Jenes bez., zugleich K. u. Ver=K. heißen, während andrerſeits K. und Ver=K. auch als Ggſtz. erſcheinen, vgl. auch die übrigen Zſſtzg. mit Vorſilben: Etwas zum K. (oder Ver=K.) anbieten, Etwas zu K. (oder Ver=K.) haben; Zum ſelten K. [zum Ver=K.] brauen. Müſäus Ph. 1, 180; Das iſt nicht zu K. (oder Ver=K.) feil; Der Beſitzer des Hauſes war zum Ver=K. geneigt, aber ich konnte mich nicht zum K. entſchließen; Baares Geld reizt zum Ver=K.; Märkte reizen dich zum K. G. 4, 42; Daß bei ungerechten Händeln, betrügeriſchen Käufen und Verkäufen viel Geld verloren geht. Gotthelf Sch. 97; Einen K., einen guten, billigen, wohlfeilen, — einen ſchlechten, theuren K. thun, machen: Der thäte wahrlich ſeinen theuren K., | der eine Nacht in dieſes Weibes Arm | mit ſeinem Leben kaufte. W. 11, 126; Etwas guten, billigen, wohlfeilen K-s geben, erwerben ꝛc. — wohlfeil: Guten K-s macht den Beutel leer [das Wohlfeile verlockt zum Kaufen]. L. 11, 355; Sein Talent wohlfeilen K-es an ſich zu bringen. Fichte 6, 156; Daß dieſe Denkart ohne entſchiedene Kraft, der Wahrheit alle Achtung zu verſagen, von derſelben nur Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten ſucht, um wohlfeilern K-es zu einiger Achtung für ſich ſelber zu kommen. 6, 359 ꝛc.; Etwas nähern K-es geben, billiger (eig. u. übertr.); So leichten K-s kommſt du nicht fort; So leichten K-es wollte Dieſe ihn nicht entlaſſen. Prey Muſ. 2, 264 ꝛc., ſo leicht, unter ſo leichten Bedingungen ꝛc. Seltner: Den K. [Kaufpreis] ſteigern und [ver]ringern. 3. Moſ. 25, 16; Wer aber ihres Gutes ohne K. [umſonſt] begehrte. Zimrod Gudr. 325, vgl.: Daß man ſähe, was das Sach gilt und was K. und Lauf iſt. Auerbach Gv. 154, vgl. Kours; Silber, das im K-e gäng und gäbe war. 1. Moſ. 23, 16 ꝛc. — Waare auf den K. machen, im Vorrath zum Ver=K., im Ggſtz.: auf Beſtellung (ſ. Abenteuer). Goethe G. 275; Thummel 4, 127; W. 23, 310 ꝛc. — Einen K. machen, treffen, ſchließen, abſchließen, rückgängig machen, brechen, nicht halten; Etwas mit in den K. eintingen; Der K. geht zurück, iſt ungültig, K. iſt K. [Sprchw.], hinterrein mäkeln zeigt keinen rechtlichen Mann. Grabbe Hann. 112; Einem Etwas auf den K. geben, als Handgeld (ſ. d.), die Erfüllung des geſchloßnen Vertrags zu ſichern: 100 Thaler, die ich geſtern auf den K. bekommen. L. 1, 524; Gab mir einen Wilkemannsthaler in den K. Muſäus M. 2, 70; Nur einen Kuß ihm auf den K. zu geben [auf Rechnung der nachfolgenden Trauung]. W. 11, 249 ꝛc. — Etwas in den K. Einem geben, nehmen ꝛc., obenein, noch dazu, als in den Handel mit eingeſchloſſen, auch übertr.: Der anderweitige Duft, welchen er mit in den K. nehmen muß. Burmeiſter gB. 2, 280; Daß es ſich nicht geziemt hätte, dieſe Heiligthümer in den K. mit einzuſchließen oder zu irgend einem Preis anzuſchlagen. G. 26, 209; Du willſt ein Gebot thun, ſie treibt dich hinauf, | giebſt Reichthum und Weisheit und Alles in den K. 10, 299, Du kannſt mir immer ein paar Pfund ſchwarze Kreide in den K. geben. Merck 2, 210; Ach, einen Kuß von dir und ging' auch eine Dachtel | in K. Goeter 1, 187; Wenn Ihr für die Jungfer Köchin zwei große Thaler in den K. geben wolltet .. Der K. war richtig, zwei große Thaler gingen auf die Hand. Hebel 3, 364; Gleichſam in den K. gegeben, wie der ſchöne Markknochen, den der Fleiſcher, wenn er mit ſeinen Kunden zufrieden iſt, ihnen unentgeltlich in den Korb ſchiebt. Heine Rom. 306 ꝛc., vgl. Wein=K. ꝛc.

Anm. Als Bſtw. zuw.: Kaufsweiſe ꝛc., und ſo Ab=, Verkaufsſumme, Verkaufs=Recht ꝛc.

Zſſtzg., vgl. Handel 5 und die Zſſtzg. von kaufen, z. B.: Áb=: die Abkaufung (ſelten): Um keinen Preis wollte er ſein Verrecht „ſich abkaufen laſſen“ .. Auch nahm er kein an jenen „A.“ erinnerndes Geſchenk an. Miesenbach Nov. 1, 101; Verlangt eine Art A. in Form einer von der Stadt zu emittierenden Schuldverſchreibung im Werthe von 2 Millionen. Guzkow R. 3, 262. — Allein=: In Abſicht des Handelsvertrags kann entweder das Recht, ſeine Produkte oder Fabrikate an irgend Jemand als an den einzigen Begünſtigten abzuſetzen überhaupt oder nur auf den Fall verkauft ſein, daß der Begünſtigte ſie ankaufen wolle, ſodaß er entweder den A., wie mehrere Kantonsſtädte Helvetiens von ihren Landleuten oder das er den Vor=K. habe. Fichte 6, 277. — Án=: die Ankaufung und das Angekaufte: Fehlte .. alles bunte Seidene, mit deſſen A. man weislich zögerte. G. 18, 245; Eine gelegene Zeit zu ſolchen Ankäufen abgewartet. 27, 152; Außer jenen großen Ankäufen. 31, 346; Den Guts=A. zu betreiben. Guzkow Zaubr. 1, 163 ꝛc. Mundartl. auch = Vor=K. und Angeld. — Auf=: das Aufkaufen: Der A. des Getreides für die Magazine ꝛc. — Aus=: Freis, Los=K. ꝛc. — Bauſch=: Kauf in Bauſch und Bogen. — Ding(s)=: (veralt.) Geld für den außerordentlichen Zuſammentritt eines Gerichts u. das ſo zuſammengetretne ſelbſt, ſ. Haltaus. — Ein=: 1) das Einkaufen u. das Eingekaufte: Zum E. auf den Markt gehen; Er war ein reiſender Sklavenhändler und trachtete danach, ſeinen jungen E. ſobald wie möglich wieder abzuſetzen. Guzkow 11, 70; Den E. zu Hauſe mit Muße beſehen. L. 1, 358; Schwänzelnſeinige, die ſie ſich bei den Markt-Einkäufen machte. Immermann M. 1, 226; Einen kleinen Thaler [im] E. koſten. W. 35, 23; Waaren=E. ꝛc. — 2) das Sich=Einkaufen in eine Geſellſchaft ꝛc. und der Preis deſſelben (E=s=Geld). — Er= (ſelten): Zum E. einer Kloſterſtelle. L. 13, 459 (Gleim); Der Nicht-Nachdruck bei dem E. eines Buchdruckers. Moritz Komment. üb. Mitterm. 16; Sie bewahret zum E. | des Himmels ihren Vorrath auf. Thümmel 2, 90; Rechtsbegnadigung iſt nicht verwandt mit ſchimpflichem E. V. Sh. 2, 180; Dem barbariſchen Menſchen=E. H. Ph. 10, 339. — Érb=: 1) (veralt.) Abzugsgeld für eine nach auswärts gehende Erbſchaft. — 2) E. Kauf, wodurch das Gekaufte erblich wird; Erb= und Tod=K., auf immer geltend, im Ggſtz. zum Wieder=K. — Ér=: der Kauf von (aus=

Digitized by Google

zuſchmelzendem) Erz und der Ort, wo derſelbe erfolgt (veralt.). — Fehl=: ſchlechter Kauf, wobei man ſeine Rechnung nicht findet, Mißk. — Freis: das Freikaufen: 1) F. v. Leib=E. eines Sklaven ꝛc. — 2) beſchönigend: Diebſtahl, Meiskäuferei (ſ. d.): Vom F. leben. — Friedes: (mundartl.) ein zur Vermeidung eines Prozeſſes gebrachtes Opfer; Bauſchk. — Geſammt=: Sammt=, Bauſchk. — Güter=: An einen G. denken. Suphan N. 2, 140, vgl.: Wird der Guts=K. abgeſchloſſen. G. 17, 307, Guts= und Güter=Handel, ebenſo: Haus= u. Häuſer=K. ꝛc. — Hände: 1) Handverkauf, Kauf aus freier Hand, nach ungefährer Schätzung, ohne Maß und Gewicht. — 2) Handverkauf, Verkauf im Kleinen (en détail). — 3) Handgeld, die erſte Löſung an einem Tage ꝛc. — Hoffnungs=: Kauf von Etwas, deſſen Ertrag noch erſt zu hoffen ſteht, z. B. des Korns auf dem Halm (d. h. des Getreides vor der Ernte), der Wolle vor der Schur ꝛc. — Holz=. — Länder=: ſ. Güter=K.: Mit unſrer Armuth ihre Länderkäufe, | mit unſerm Blute ihre Kriege zahlen. Sch. 526a. — Leh=: Wein=K. (ſ. d., mhd. litkouf, von lît, Moſt, vgl. Geber, Anm.): Über den Trunk des L=es. Schweinichen 1, 272 u. ö.; auch übertr.: Ein L. der ewigen Verdammnis. Clara (Wackernagel 3, 1, 913), ein die Hölle verbürgendes Angeld; Kraus Sav. 96 ꝛc. — Löſe=: Frei=K. [1], die Loskaufung. Heine Verm. 1, 94; V. Sh. 2, 186 ꝛc. — Märkt=: 1) Kauf auf dem Markt. — 2) Marktpreis. — Miß=: Fehl=K. — Mittel=: mittelmäßiger, zu einem Mittelpreiſe ꝛc. — Näher=: Näherrecht (ſ. d. und Vor=K.). — Räth=: günſtiger Kauf, bei beſondrer Gelegenheit (wobei man wohl berathen iſt ꝛc.): Honetten Perſonen zu einem K. behülflich zu ſein. Gotter Sch. 202; Da können Sie, wenn Sie wollen, einen K. thun. Musäus Ph. 1, 59; Hausfrau, welche öfters am Ende und daher manchen K. thut. Riemer G. 1, 350 ꝛc. — Rénte=: der Kauf einer Rente (ſ. d.): Alſo ſollte man den K. vor dem Zinskontrakt wieder einführen. Möſer Ph. 2, 96 ff., ſ. Zins=K. — Neus: Neugeld; Geld, das Jemand zahlt, um von einem ihm leid gewordnen (bereuten) Handel los zu kommen: Den K., d. h. die Leiſtung, zu der er ſich, falls er binnen 4 Wochen zurückträte, verſtehen wolle. Gluck G. 1, 39 ꝛc. — Sämmt=: Geſammt=K. — Tod=: ſ. Erb=K. — Unter=: (mundartl.) Mäklergeld, Courtage. Schm. — Ur=: Verlag (ſ. d.). edd. — Ver=: ſ. Kauf u. die Zſſtzg. mit Hw. u. Ew., z. B.: Guts=, Guter=, Haus=, Häuſer=, Holz=, Länder=, Tuch=, Waaren=V.: Wenn er einen jener eleganten Diebe beim Hand=V. [Detail=, Einzel=V.] ertappte. Suphan Zaubr. 1, 44 ꝛc.; Allein=V., Monopol ꝛc. Auch z. B.: Aus=V., der Einzel=V. eines Waarenlagers, das man vollſtändig räumen will; Wieder=V.: V. des Gekauften; Vor=V. ..., wenn Einer unterwegens, ehe er auf den Markt kommt oder außerhalb dem Markt verkauft. Möſer Ph. 3, 167. — Vor=: 1) das Vorrecht Jemandes, an die Stelle des Käufers in dem zwiſchen dem Verkäufer und einem andern Käufer geſchloßnen Vertrage einzutreten, der Näher=K., ſ. Allein=K.: Wenn es dir .. feil werden ſollte, ſo bitte ich mir den V. aus. W. 23, 161. — 2) das Kaufen der zu Markt kommenden Waaren vor Beginn des Marktes zum Wiederverkauf. — Wein=: 1) Kauf des Weins. — 2) ſ. Lei=K.: a) Geld, das beim Abſchluß eines Geſchäfts gezahlt wird, urſpr. und noch großentheils zum Vertrinken (vgl. Trinkgeld), die Zeche und der Schmaus nach Abſchluß des Kaufs: Daß man erſt nach dem Handel den W. trinkt. Auerbach D. 1, 61; Bin beim W. geweſen, geht luſtig her. 4, 271; Möſer Ph. 2, 149 ꝛc. — b) nam. auch = Laudemium, Lehenwaare. 112; 3, 276; Eichhorn Privv. 651 ꝛc. — Wieder=: das Recht, etwas Verkauftes wieder an ſich zurückzukaufen. — Winn=: Wein=K. (vgl. Gewinngeld): Manchen Fuhrleute .. empfing er ganz franko und als W. in dem unangenehmen Handel. Horn Schmj. 132. — Zins=: ein Kauf oder Handel, durch den man Zinſen erlangt. Luther 1, 194a ff.; 314b u. ö. (veralt.). — Zuſammen=: Widerſetzte ſich dem Z. der kleinen Grundſtücke. Immermann 24, 399 ꝛc. u. ä. m.

Käufen: 1) tr.: a) Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächſt von Geld) erwerben: Etwas, Waaren, Lebensmittel, Äcker, Häuſer, Sklaven ꝛc. k., theurer, wohlfeil, (ſpott)billig k., für oder um ſo und ſo viel Geld, für ein Spottgeld, einen Spottpreis, ein Butterbrot, unterm Preis k.; Einem (ſich). für Einen Etwas k.; Etwas an ſich k., um in deſſen Beſitz zu bleiben; Die eingezogenen Güter der Verwieſenen um geringe Preiſe an ſich zu kaufen. Sch. 948b; Sich Etwas auf den H. kaufen (z. B. Boron 1, 121), was man dann als etwas Läſtiges nicht los werden kann; Sich einige Äpfel in die Taſche (Herme Sp. 87). Fäſſer Wein in den Keller (Klinger T. 16) k.; Etwas zu einem Zweck, zum Wiederverkauf, zu ſeiner Bequemlichkeit, zum Feſtſchmaus, zum Feſt, auf oder aus Spekulation k.; Einen als, zum Sklaven k., auch: Wer für mich Einer kauft. Das muß ich ſein. Sch. 359b ꝛc.; Etwas von Einem k., allgm. von dem Verkäufer, bei Einem, von einem Kaufmann in ſeinem Geſchäftslokal; Etwas wie warme Semmeln k. (z. B. Klencke Parn. 1, 93), von Etwas, das ſchnellen Abgang findet; Die Katze (ſ. d.) im Sack k., unbeſehn, aufs Gerathewohl; Die Frucht auf dem Halm k., ehe ſie gereift (vgl. Hoffnungskauf); Etwas aus erſter, aus der zweiten Hand k.; (Sich) einen Rauſch (Hebel 3, 137) und dafür auch: einen Affen (ſ. d. 1b) k., ſich berauſchen; Sich einen Stellvertreter, einen Mann (Auerbach Ges. 325) k., von feſtgeloſten Soldaten ꝛc. — b) zuw. allgm. — erwerben, nam. bibl.: Weisheit k. ꝛc., aber auch: Kann's der Soldat wo beſſer k.? Sch. 322b, es beſſer haben, ein beſſres Los erwerben; Wie lange willſt du ſchnaufen | und Herzeleid dir k.? Rückert Mak. 1, 56 ꝛc. — c) übertr.: durch Hingeben oder Aufſchneiden von Etwas als dem Preiſe, Etwas erwerben, gw. erk.: Drum kauft er um der Zukunft theuren Preis | des Augenblickes raſch entflob'ne Luſt. Chamiſſo 4, 193 ꝛc.; Du glänzend Nichts, o Rauch der Ehre, | dich kauf ich nicht mit wahrem Weh. Uz 2, 44; Der eine Nacht in dieſes Weibes Arm | mit ſeinem Leben kauft. W. 11, 126 ꝛc.; Du biſt zu brav, du kaufſt ein Leben nicht durch feile Schmeichelei. V. Sh. 2, 193 ꝛc. — d) Kartenſp.: Karten k., von dem Talon (ſ. Kaufkarten) ſo viel Karten nehmen, als man aus der Hand wegwirft, auch ohne Obj. (ſ. 3). — e) mit dem Preis als Subj.: Gold kauft die Stimme großer Haufen, | kein einzig Herz erwirbt es dir. G. 1, 34. — 2) mit Angabe der Wirkung: Einen, ſich aus der Sklaverei k., frei (V. 31, 1, 13), los k.; Sich in ein Amt k. ꝛc. — 3) intr. (haben), f. 1, mit ausgelaßnem Obj.: Theuer, billig k.; Wir k. immer bei Ihnen. ſind Ihre Kunden; Muß alſo im Sack k. Luther 6, 87b ꝛc., ſ. 1d, und namentl. bair.: k. = ſich ank. — 4) refl. (ſ. 2), auch: Mit baarem Gelde kauft es (ſ. d. †) ſich leichter als auf Berg ꝛc.

Anm. Goth. kaupôn, Geldgeſchäfte treiben, ahd. choufôn, choufan, mhd. koufen u. koufen, vgl.: Abteufen. Luther 5, 355a; 8, 10b ꝛc. — Mundartl. Abwandlung wie bei „laufen", z. B.: Man käuft. Klencke Eſp. 1, 204; 2, 92; 93; Impf.: kief. Schm. ꝛc., mundartl., veralt. Bed.: Mit Einem k. = handeln; Viel Geld aus einer Waare k. = löſen; Einen Mann, eine Frau k., nehmen, heirathen (ſ. f. 11, 626) ꝛc. — Selten: Kaufung, außer Zſſtzg. und Kaufer ſ. Käufer.

Zſſtzg. z. B.: Ab=: 1) Einem Etwas a., es von ihm kaufen, ſo daß man ſtatt ſeiner in den Beſitz gelangt: Einem ſein Haus, ein Gut, Waaren a.; Man kauft einem Sklavenhändler einen Sklaven für 200 Thaler ab, um ihn als Sklaven zu behalten, kauft ihn mit 200 Thalern los, um ihn nicht weiter Sklave ſein zu laſſen, vgl. Mradelofohn 4, 1, 36, auch: Ihr mögt mein Geld erwerben, | ich kaufe gern mein Blut euch [meinen Mördern] ab. Schlegel Sh. 1, 173, erkaufe mein Leben mit Geld ꝛc. — a) zuw. — ſ. [1c] — mit dem Preis als Subj.: Das Feenland kauft mir dies Kind nicht ab. Schlegel Somm. 2, 1, gilt mir nicht ſo viel; Eine feige Seele, | die eine Heilung annimmt von der Zeit, | Erſatz fürs Unerſetzliche! mir ſoll | Nichts meinen Gram a. [ihn mir abnehmen, als Erſatz dafür geltend]. Sch. 669a (vgl. 2a). — 2) Etwas a., ſich davon losk., durch Zahlung eines Preiſes, eines Erſatzes, durch eine Leiſtung (gw. mit „durch", „mit" beigefügt) ſich davon frei machen, es ſo abwenden: Unter allen Fehlern iſt keiner ſo groß, ſo durch kein Verdienſt abzukaufen. Forſter A. 1, 131; Gingen wir zu den Achten, um den Bann abzukaufen. G. 27, 85; Ihre Sünden durch Gold a. Klinger 3, 237; Jene Abkaufung der gemeinen oder ordentlichen Schatzung. Möſer Ph. 2, 196; Daß ich ein ſchlimmes Schickſal damit abkaufe, wenn ich ein erdichtetes darſtelle. Arge Nov. 356; Mit 80,000 Gulden mußte die Bürgerſchaft die Plünderung a. Sch. 943; Kränk' ich ihn auch ſtets, mein Unrecht kauft er ab [findem er für das von mir begangne Unrecht büßt]. Cicis Cymb. 1, 2; Du kaufſt den harten Tod nicht ab. Liedge 2, 115; Man verläßt die Welt aus Begierde, alte Sünden abzukaufen. Zimmermann Einſ. 50 ꝛc. — a) auch hier [1e] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Die Schande, welche Nichts abkauft [welche ſich durch Nichts a., tilgen läßt]. Chamiſſo 5, 179; Eine demüthige Unterwürfigkeit .. kaufte den .. Verdacht wieder ab, den dieſer Aufwand auf ſeine Abſichten werfen konnte. Sch. 793b; Fromme Büßung kauft den Zorn des Himmels ab. 513b ꝛc. — 3) Einen a. (vgl. 2), ihn abfinden, ſich durch eine Zahlung von ihm, von ſeinen Anſprüchen los machen: Daß mein Jüngſter .. ſich hat a. und bezahlen laſſen. Lenz A. 2, 109. — 4) refl.: Sich von Etwas, von Einem a., ſich durch eine Zahlung davon frei machen, ſich losk., vgl. (veralt.): Dieſer Zeit erkaufen ſich ſelbſt mit Geld ab die Leut von Grimmenſtein von der Leibeigenſchaft. Krumpf 378b. — 5) (mundartl.) Ab., ſich a. — ſich verk. (2). Schm. — An=: 1) tr.: Etwas a., käuflich an ſich bringen. Fichte 6, 177 ꝛc., nam. oft mit dem Nebenbegriff, daß ſich dadurch das Gekaufte anſammele, anhäufe, vgl. auf=k.; auch von Perſ.: Mit unſerm Herzblute haben wir dich zum Leibeigenen angekauft, unſer biſt du. Sch. 142b. — 2) refl.: Sich wo a., ſich durch Kauf eines Grundſtücks dort anſiedeln. — Auf=: Etwas in Maſſe kaufen, um Vorrath davon anzuſammeln, nam. auch inſofern es dadurch dem Markt entzogen und die Preiſe geſteigert werden, ohne Zuſatz, beſ. von Getreide, vgl. laudern [2]: Hexen und Wachs vor=, auf= und weg=k., um damit hernach zu wuchern. Erbvergleich § 255; Es wurde bereits ſtark nach Frankreich aufgekauft. Möſer Ph. 2, 54; Du .. läſſeſt alles Fleiſch a. in ganz L., daß in 6 Stunden kein Knochen mehr zu nagen iſt. Sch. 107a ꝛc. — Aus=: 1) Etwas a., den ganzen Vorrath davon kaufen, ſo daß Nichts übrig bleibt; Den Laden a., durch den Kauf leeren; Einen a., ihm ſeinen ganzen Vorrath ab=k.: Ich habe 3 bankrutte Schauſpielunternehmer, 2 aufgehobne Klöſter, 6 Kammerdiener und 7 Trödler ausgekauft [ihnen ihren Kleidervorrath abgekauft]. G. 19, 195; Karl I., welcher als ein großer Kunſtfreund die köſtlichſten Schätze zuſammenbrachte und alſo auch den Herzog von Mantua auskaufte. 31, 104; So hätte er dem Bauer Roß= und Kuhſtall ausgekauft. Gotthelf G. 247; Der ganze Kram war mit 300 Gulden ausgekauft. W. 19, 339 ꝛc. Sprchw.: Die Gelegenheit a., jede ſich bietende Gelegenheit ſorgfältig benutzen, ſich keine entſchlüpfen laſſen; Seine Zeit wurde von ihm ausgekauft. Weiße Kakner 78 ꝛc. — 2) Einen a., ihn durch Kauf ausdrängen, ausſtechen ꝛc. (vgl. ausmiethen), ſo auch: Ein Dorf a. — die Beſitzer, z. B.: Die tatariſchen Dörfer werden allmählich alle ausgekauft. Kohl Sudr. 1, 317; Gruzner hat das Dorf ausgekauft und daraus dieſes Gut gebildet. Temme ſchw. M. 1, 94; Dieſer brachte auch die Rychow in ſeine Hand und kauft den letzten Abt aus. Krumpf 404b; Wackernagel 3, 1, 257 Z. 31 ꝛc., auch: Einem Etwas a., das von ihm Beſtellte kaufen und ihn ſo ausdrängen: Es hatte ſie ein Lord bei Sweerts beſtellen laſſen, | ich kaufte ſie ihm aus. Uz. — 3) Etwas a., ſich davon los=, freikaufen, es mit Geld ablöſen: Wo ſie nun dieſes Korn nicht mehr entrichten, da haben ſie ſolches mit baarem Gelde ausgekauft. Möſer Ph. 1, 194. — 4) (veralt.) — er=k.: Ein gemalter Brief und ausgekaufte Bullen. Logau 1, 3, 30. — Bei=, refl.: ſich mit dem nöthigen Vorrath kaufend verſehn: Die Konſumenten haben ſich aber bald beikauft. Landwirthſchaftl. Ztg. (55) 726a; Schmitt 622b. — Ein=: 1) tr.: a) eig.: Etwas ins Haus, in die Wirthſchaft, ins Geſchäft kaufen, — alſo immer von beweglichen Gütern, in deren Beſitz man durch Kauf gelangt, und zugleich mit Bezug auf die Verwendung derſelben: Waaren zum Verkauf e.; Auf dem Markt Torfe, Gemüſe e. ꝛc., auch ohne Obj.: Auf den Markt gehn und e. [den Bedarf ꝛc.], ſcherzh. von Dieben: Auf den Märkten kauften ſie immer am wohlfeilſten ein. Hebel 3, 76, ſ. Weißkäufer. — Zur Einkaufung Desjenigen, ſo zur Hofhaltung nöthig. Landgräf 1, 92. — b) übertr. (ſ. Ab=k. 2): durch Zahlung eines Preiſes ꝛc., durch eine

Digitized by Google

Leiſtung zu Etwas, in deſſen Beſitz gelangen: Einkauft' ich durch Freigebigkeit | die Ehren, ab die Schanden. Rückert Mak. 2, 216. — 2) tr., refl.: durch Zahlung in Etwas, z. B. in eine Geſellſchaft ꝛc., hineinbringen: Einen, ſich in eine Lebensverſicherung e.; Welcher mit Geld und Gaben ſich e. konnt, der kam an die Praktatur. Stumpf 3553b ꝛc.; übertr.: Er hat ſich eingekauft in meine Liebe. Körner 111a ꝛc. und zuw. ohne „ſich“ (ſ. d. †): Wenn ſie fremde Beſitzer mitunter in ihr Territorium e. ließen. G. 28, 62 ꝛc. — Er-: durch Kaufen erwerben, an ſich bringen, gewinnen ꝛc. (vgl. erhandeln), eig. und übertr.: 1) Etwas, z. B. Waaren, ein Gut, einen Sklaven von Einem (vralt.: um Einen. Dinkgräf 1, 283) für (um) ſo und ſo viel Geld e.; E. iſt wohlfeiler als erbitten (Sprchw.). Schertel 1123a; Bis . . . | Ehrpfeife er dem Vater unerkauft. | uneingelöſet wiedergiebt. H. 143a, Hab ich doch auf [für] die Roſſe allen Haber erkauft. Schweinichen 2, 141. gw. (ein)gekauft. — a) [1c] Etwas. Einen durch oder mit. ſeiner um Etwas e.: Du [Chriſtus] haſt uns erkauft mit deinem Blute. Offenb. 5, 9. Hat Thoas mich durch ſeine Wohlthat [als, zur Sklavin ꝛc.] e. wollen, weiß ich ihm keinen Dank. G. 34, 192; Kleine Erhöhungen werden meiſt immer durch tiefe Erniedrigungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472. Jeden Tropfen Luft mit Ach und Weh e. Herwegh N. 1, 101; Eine Freiheit, die nicht erſt durch eine neue Täuſchung erkauft iſt. Hohmann 3, 209; Erkaufen ihre Freiheit mit 100,000 Gulden. Platen 5, 267, Die Lieb' erkauft um ſolchen blut'gen Raub. Spiegel Rich. III 4, 4 ꝛc. — b) mit perſönl. Dat.: Einem, häufiger: ſich Etwas e.; Du wurdeſt geſchlachtet und erkaufteſt uns Gott mit deinem Blut. H. N. 7, 237. Es Offenb. 5, 9, vgl.: Dieſer hat aus Bisthum erkauft Tanneck ꝛc. Stumpf 402, durch E. ans Bisthum gebracht; Worte, mit welchen der arme Kranke ſich blos die Erlaubnis e. wollen, ruhig ſterben zu können. L. 8, 338; Der ſich durch keine Heldentugend noch | das Recht erkaufte [erwarb], ſchwach zu ſein. Sch. 611a; Ein Narre! erkauf' ein Liedchen ſich auf dieſen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; vrſch.: Um eine Thräne nur mir zu e., hätte ſie .. ſich .. hingeopfert. Chamiſſo 4, 272 — ſie mir dadurch zu erſparen. — d) [1c] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Sein Silberhaar | wird eine gute Meinung uns e. Schlegel Sh. 2. 45 ꝛc. — e) Einen von Etwas e., e-d erlöſen; Weiber . . erkauften mit Zuweilen | den Staat vom Untergang. Haller 106; Dich und deine ſechs Gebrüder | haſt vom Tode du erkaufet [erlöſt]. Uhland 306 ꝛc. — Einen zum Sklaven, zur Knechtſchaft ꝛc. e.; Umfang reiner Himmelsfreude . . . zu dem er die Seinigen berufen und erkauft hat. H. N. 7, 307. — 2) (ſ. 1) Ein günſtiges Urtheil vom Richter, den Richter e. [beſtechend]; Lob, Lobredner, Zeugen, Meuchelmörder e. ꝛc. — 3) Ab-e.: ſ. ab-k. 4. — Fehl-: einen Fehlkauf thun. — Fort-: 1) fortfahren zu kaufen, weiter-k. — 2) (Einem) Etwas f., weg-k., kaufen, ſo daß Jener es nicht be- oder erhält. — Frei-: [2]: vgl. Freikäufer. — Her- ꝛc.: Zerſchlägſt du ſie, wo kaufſt du beſſre her. Chlodwigs Rdb. 26. — Los-: [2]: Sich durch Trankgeldert l. Luther N. 1, 38; Sich vom Galgen l. durch eine runde Summe Gutzkow R. 2, 62; Mich von der Ungeſtumheit [der Bettelnden] um Geringes l. Kandel 3, 116; Sch. 790a; Ich kaufe mich durch kein Verbrechen los. W. 20, 320, Ich wurde ſie eher mit meiner Seele l. 29, 131; 132 ꝛc. — Miß-: fehl-k. — Mit-: gemeinſam mit Andern. — Nach-: zu dem ſchon Verkauften nachträglich ꝛc.: Die Leute nöthigen, den zweiten Theil nachzukaufen. L. 13, 226 ꝛc. — Über-: 1) refl.: vgl. ver-k. 2: a) zu theuer kaufen. — b) über das Bedürfnis oder über ſeine Zahlungsfähigkeit hinaus kaufen. — 2) tr.: vralt.: Daß er ihr .. Zuckerkaſten geſchickt hat und mit ungriſchem Golde überkauft [ſie damit zu erkaufen überſchüttet ꝛc.]. Schweinichen 1, 97. — Um-: Einen um-k., ihn erkaufend (durch Beſtechung) umſtimmen, ſeiner Partei untreu machen; Karolus IV hat etliche Rath Philippi . . . mit welchem er Krieg führete, umgekauft, daß ſie machen ſollten, daß der Herzog, dem er ſich zu ſchwach fand, mit dem Lager aufbrach. Wendner 77, Daß er ſich von ſeinen ehemaligen Feinden habe um k. laſſen. Arnim (Compa). — Unter-: (mundartl.) Mittelsperſon bei einem Kauf, Mäkler, Zwiſchen-Händler ſein. Schm., zwiſchen-k. — Ver-: 1) tr. (und refl.): Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächſt von Geld) fortgeben, vgl. veräußern, verhandeln (2) ꝛc. u. kaufen [1a]: a) Etwas, einen Sklaven, ſo auch: ſich v., theuer, wohlfeil, für oder um (Luk. 12, 6; Jeſaj Par. 2, 219 ꝛc.) ſo und ſo viel Geld, für ein Spottgeld, unterm Werth v.; Das iſt der Lohn, dem ſich mein Herz verkauft. Meiſt Hinterl. 94, Einem oder an Einen Etwas v.; [Gott] iſt ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft [dafür giebt]. Luther 6, 275a. — b) Eine Perſon oder ſich als zum Sklaven, zur Magd (2. Moſ. 21, 7), in eine Dienſtbarkeit (L., Danzel 513) v., Verkaufte ſie in die Hände ihrer Feinde. Richter 2, 14, unter die Hand des Königs zu Meſopotamien. 3, 8; Ich aber bin fleiſchlich unter die Sünde verkauft. Röm. 7, 14. — c) refl.: Er hat ſich der oder an die Gegenpartei verkauft, von ihr erk., beſtechen laſſen ꝛc. — d) Sprchw.: Einem Grillen (ſ. d.) v.; (Wie) verrathen und verkauft ſein (Gotthelf Sch. 327, Hrinſe N. 1, 47, Kuntze E. 193), ſich fühlen (G. 23, 111) ꝛc., vgl.: Daſtehn wie ein verkauftes Lamm. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc., ſo daß man ſich nicht zu rathen und zu helfen, nicht aus oder ein weiß ꝛc.; Nichts mehr zu v., ſchon verkauft haben, mit ſeiner Weisheit zu Ende, mundartl. — eingeſichtaſen ſein. Schm. — d) Etwas als oder für echt, einen Ring für falſch (Hebel 6, 146) v. und daher übertr.: Etwas für etwas Andres (gw. Beſſres) ausgeben, als es iſt und an den Mann zu bringen ſuchen: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypotheſen für Grundlehren verkauft. G. 14, 258; Daß ich dem Teufel doch traute, der mir ſein hölliſches Geſpinſte für Machwerk der Menſchen v. möchte. Klinger 8, 61, Den Dichter, der uns dgl. Mißgeſchöpfe für Menſchen v. will. L. 7, 136; Sch. 757b. Tieck N. 2, 67; W. 7, 19 ꝛc. — So auch refl.: Bei uns zu Lande verkauft der Habicht ſich [ſ. e — läßt ſich v.] nicht für einen Falken. Rückert Mak. 1, 45. — e) refl. in paſſiver Bed. (vgl. † ſich): Die neue Ausgabe ſeiner Werke verkaufe ſich ſehr langſam. Stolz G. 2, 112, finde nur langſam Abſatz ꝛc. — f) Verkaufung. L. 3, 303; Dingräf 2, 67 ꝛc. — g) Doppel-: Zuſſg. z. B.: Einem Paſcha an verkauft. Bodenſtedt 2, 24, gw.: An einen Paſcha verkauft, doch mit ſtärkerm Hervortreten der Angehörigkeit als Sklavin und Haremsgenoſſin; Sein Lager ꝛc. aus-v., vollſtändig, es räumen. Brentano N. 2, 329; Etwas mit-v., zuſammen, z. B. den Garten (mit dem Hauſe); Etwas nach-v., zu dem ſchon früher Verkauften; Waſſermatten, von denen viel Heu nicht auf dem Gute verzehrt, ſondern weg verkauft wurde. Gotthelf Sch. 399; Weggekaufte Pflicht. Logau 1, 168, 19; Etwas (das man ſelbſt gekauft) wieder-v. ꝛc. — 2) refl.: ſich beim Kauf verſehn und ſo benachtheiligen, einen ſchlechten Kauf thun. Hebel 3, 363, ſ. Ab-k. 5; Über-k. — Vor-: Waaren auf-k. (ſ. d.), bevor ſie zu Markt kommen; Einem Etwas v., weg-k. ꝛc. — Weg-: (ſ. fort- und vor-k.) durch Kauf fortſchaffen: Die Waſſerfälle anlegen laſſen, worunter ein paar Mühlen haben müſſen weggekauft werden. G. 10, 173. — Wieder-: Etwas, das man verkauft hat, durch Kauf wieder an ſich bringen, zurück-k.; mundartl. zum Wiederverkauf kaufen, hökeln, auf-k. — Zu-: 1) durch Kauf zu dem ſchon Vorhandnen Etwas hinzufügen: Mußte er alle Jahr für 100 Thaler . . Butter z. [zu der, die ſeine Wirthſchaft lieferte]. Müller Ph. 2, 77 ꝛc. — 2) mit Eifer, mit Haſt kaufen, nam. im Imperat. — 3) refl. (veralt.): a) ſich ein-k., in ein Amt ꝛc. Dinkgräf 2, 67. — b) ſich einſchmeicheln. 1, 134. Schm. — Zurück-: durch Kauf zurückbringen, vgl. wieder-k.: Zarath haſt du um dieſen Preis wieder zurückgekauft [zur Deinen gemacht]. Gutzkow 11, 156; Mit deinem Heldenruhme | kaufſt du vom Tod zurück nicht dieſe Liebesblume [den getödteten Sohn]. Rückert Kaſ. 112a; Matthiſſon A. 8, 106; Tieck N. 5, 14; Hebbel 1, 30 ꝛc. — Zuſammen-: 1) gemeinſam kaufen. — 2) durch Kauf zuſammenbringen: Aus allen Gegenden der Welt zuſammengekaufte Geſchöpfe. Börner Sab. XI; Viele Güter zu einer großen Herrſchaft z. Tieck N. 2, 29. — Zwiſchen-: unter-k. — ꝛc.

Käufer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, welche kauft oder kaufen will, und ſo von den Zuſſg. von kaufen: Der Lärm der K. (Ein-K.) und Ver-K. auf der Meſſe; Waſſer-K. W. 34, 295; Getreide-, Woll-K.; Zins-K. (veralt.), Einer der Geld auf Zinſen leiht. Luther 1, 193a ꝛc.; Geſammt-K. Gutzkow Zaubr. 3, 15, der die ganze Maſſe insgeſammt kauft; Mühlen kaufen, für welche K. . . wieder einen Ab-K. wußte. Gutzkow Zaubr. 2, 320; Ein Auf-K. von friſchen Kräuten. Ziehe Jahr. 1, 123; Da ſind Ver-K. und Auf-K., die ganze Ladungen übernehmen, um ſie in kleinern Partien wieder an Andere zu verkaufen, von welchen ſie erſt das Publikum erhält. Heckländer Stillfr. 4; Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt; Obſt-, Gemüſe-Verkäufer ꝛc., Gant-Verkäufer, Auktionator; Zettel- und daraus umgedeutet Seelen-Verkäufer, Bezeichnung der zum Seedienſt werbenden Menſchenmäkler ꝛc. — Den Eigennutz der Vor-K. Jeremias 21, 287; Als Treibkauf oder Vor-K. Gotthelf Sch. 314; Bär-K. U. 2, 74; Ein Volkshaufen hat die Wägen einiger Zwiſchen-K. entdeckt. Vogt Oc. 1, 176 ꝛc. — Mundartl. ohne Uml.: Nachdem ſie der Kaufer begehrt. Garzoni 742a; Richard Gart. 3, 67, Der Abekaufer. 1, 51; Einkaufer. 3, 80; Verkaufer. Wedner 398; Dockenkaufer. Steinhöwel Äſ. 3b ꝛc., — ferner: Käufel. Schm.; Käufler ꝛc. Pf.; Stumpf 708b, Ihr Unterkäufler [Mäkler, Vermittler] falſcher Ehre. Haller 119; Wiederkäufler. Logau 2370, ſ. L. 5, 352 ꝛc. — Fortbildung: Sollen ſolche Vor- und Aufkäufereien von Niemanden getrieben werden. Erbvergleich § 255.

Zuſſg. ſ. o., ferner z. B.: Alt-: Trödler: Unter dem Brack-brac eines Altkäufers. Schiller Gießg. 4, 159 ꝛc. — Frei-: beſchönigend für „Marktdieb“, „Marktbetrüger“, der frei (umſonſt) kauft, auch Weiß-K. (weiſer, kluger Käufer?). — Weiß-: Frei-K.: Jahrmarkt, wo jeder nach ſeinem Belieben feilſchen und der W. ungeſtraft ſpielen darf. Jahn M. 125; Auf den nahen Jahrmärkten mehrere W. mit falſchen Gulden ertappt. Kühne Fr. 129; W. . . , Leute . . , die man außerhalb der Meſſe Spitzbuben nennt. Tieck NKr. 2, 11 ꝛc., vgl. Frommann 6, 80.

Käufig, a.: (veralt.): was Käufer findet, ſ. L. 11, 626.

Käuflich, a.: 1) leicht zu kaufen, feil, eig. und übertr.: Ausdrücklich die K-keit der Mühle für Hedemann ausbedungen. Gutzkow Zaubr. 3, 25; K-keit des Lobes. G. 4, 215 ꝛc. — 2) adv.: mittels eines Kaufes: Etwas k. an ſich bringen ꝛc.

Zuſſg., ſ. die von kaufen, z. B.: Er- [1]: Um ſeinen Preis e. Haller 122; Ein un-e. Lob. 195. Ich ſehe dieſes edle Oberhaus | gleich feil mit den e-en Gemeinen | Geſetze prägen und verrufen. Sch. 412b; Eines nur mit dieſem Übel e-en [zu erkaufenden] Gutes theilhaftig zu werden. W. 31, 433; 21, 40 ꝛc. — Lös- [1]: Gegen geringen, doch l-en Bodenzins. Hebbel Nov. 3, 58, ablösbar. — Ver-: 1) [1] Die V-keit oder Nicht-V-keit der Waare. Fichte 6, 440; 442; Ein v-es Bild daraus zu machen. G. 31, 69; Eignete ſich das V-e zu. 20, 103; Mietlinge und v-e Geſinnungen. 4, 218; Der V-e ſoll auf der Folter ſchon Allerhand ausgeſagt haben. Tieck N. 2, 106 ꝛc.; ohne Uml. L. 13, 573. — 2) [2] Dieſen Schatz v. abzulaſſen. G. 31, 340 ꝛc. — Wieder-: Etwas w. [mit Vorbehalt des Wiederkaufs] veräußern.

Käufling, m., -(e)s; -e: eine verkaufte oder zu verkaufende Perſ., vgl. Miethling ꝛc.: Die Deutſchen, welche auf eine Anzahl Jahre verdungen wurden, hießen Servants, Knechte oder Redemptioners, K-e. Löher Anm. 52.

Zuſſg. z. B.: Ver-: Neger, der die V-e [die zu verkaufenden Sklaven] beaufſichtigte. Gutzkow 11, 73.

Kaul ꝛc.: ſ. Kugel und Kuhle. — **Käuling**, m., -(e)s; -e: Kaulquappe.

Kaum, adv.: 1) faſt nicht, — oft das Äußerſte bezeichnend, was, wenn nur ein Geringes fehlte, nicht erreicht, nicht vorhanden wäre; mit knapper Noth ꝛc.: Das iſt k. [faſt nicht] glaublich, k. denkbar; K. mag' ich es zu geſtehen; Er ſtarb, k. 20 Jahr alt; K. Einer unter Hunderten weiß Das, Sich k. des Lachens erwehren können; Farben, die ihre Schönheit bis jetzt noch k. verloren haben. G. 31, 40; Wie ungeheuer ſteht dein Bild vor mir, | k. reicht mein Blick dir an die Hände. 13, 45; Ich kann ſie k. erwarten, | die erſte Blum'. 1, 18. und verſtärkt: K. | und k. kann ich es nun erwarten. L. Nath. 2, 7 ꝛc.; Der Mann iſt k. ſo groß, k. größer als ein Knabe; K. erhaſcht er noch, eh ſie .. auf ihn .. dringen, | ſein .. Schwert. W. 20, 121; Nicolai 2, 48 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. „daß“: Dorthin trieb ſie der Sturm und k., daß ihr Leben die Männer | retteten. V. Od. 3, 297 — ſie retteten es k.; K., daß noch die

Digitized by Google

Schen . . . | sie meiner Wuth zu opfern mir verwehrte. W. 12, 268. und so nam. oft, wenn das Zeitw. eine Verneinung bei sich hat, selten: K. erhielt er seinen Schmerz in Schranken, | k. rief er nicht überlaut. W. 15, 254. gw.: K., daß er nicht überlaut rief, nur mit Mühe hielt er den überlauten Ruf zurück ꝛc. — 2) (f. 1) von der Zeit: a) ohne Zusatz (seltner): eben, vor ganz kurzer Zeit: Er hätte die k. hallatschen Worte .. auffassen können. Lohmann (Eule 1, 22); In den k. erwähnten Romanen. Stevenus Lit. 5, 257; Sprüde sonderte sich ab, was k. noch liebend sich mischte. Sch. 75b, Wie k. an mehreren Beispielen gezeigt worden ist. Strauß Streitschr. 1, 55; Und ihr, (noch) k. so sanft wie Amors holde Braut, | giebt die Verzweiflung jetzt die Augen von Medusen. W. 20, 121. vgl. 137 ꝛc. —; b) oft mit nachfolgendem Satz, den unmittelbaren Anschluß desselben in der Zeit an das Vorhergehende bezeichnend: Als Jakob k. hinausgegangen war, da [oder so] kam Esau. 1. Mos. 27, 30; Jakob war k. gegangen, als Esau kam, oder — so kam (auch schon) Esau; K. daß Jakob gegangen war, so kam (auch schon) E., in welcher Fügung das „so" nur selten fortbleibt, z. B.: Der aufgeregte Toste hörte k. | sich nennen, regt' er stöhnend sich. Chamisso 4, 26 ꝛc.; K. daß .., so. W. 12, 142; K. daß ... als. 20, 71; Der Ritter hatte k. die Augen hingewandt, | so fiel ihm ein. 12, 163 ꝛc.

Anm. Ahd. chûmo, mhd. kûme, vgl. das mhd. Ew. kûm, krank, schwach, wie lat. aegro, k., zu aeger, krank, vgl.: Die zwischen Furcht und Zagen | ihr aufgeschwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Deutlieb und dazu k. 8, 283. ferner Brandt 1, 908; Brem. Wörterb. 2, 593; Schm. 2, 294; Zinzler 2, 142, auch: So eckumig und wundernärrisch krank. Moscherosch Phil. 1, 692. — Veralt. Nbnf.: Kaumet. Luther 1, 256b; 420b u. o. — Ward mit 24 Rossen schwerlich gefuhrt, sein Haupt haben drei starke Bauern käumerlich von der Erden mögen erheben. Kirchhof 134a. vgl. kümmerlich und Kummer.

Käumen ꝛc.: s. keimen.

Käuniß, m., -es; -e: Art fester Schränke (nach dem Fürsten v. K.): Erbrochene K-e. Gudrun N. 9, 299.

Kaup-e, f.; -n: 1) (veralt.) Holle, Federbusch bei Vögeln, vgl. Haube, Aderno. — 2) (mundartl.) Binse: Auf den K-n in morastigen Oertern. Döbel 1, 69a; 71a; Indem der Taras an den K-n oder Binsen leicht hängen bleibt. 2, 163b; Schilf- oder Grase-K-n. 249a; 250b ꝛc. — -el, f.; -n: (schles.) Wetterhaufen (s. d.), „Köpfel". Kramer 23, 159. — -eln, intr. (haben): s. kaudern, Anm., auch „mit fremdem Kalbe pflügen". Stoppe 1, 3 (Frommann 4, 173).

Kaufche (**Kauße**), f.; -n: Schiff.: platter eiserner Ring mit einer Rinne auf der äußern Seite zur leichtern Befestigung des ihn umfassenden Taues.

* **Kauscher** (hebr.), a.: eig. nach den jüdischen Speisegesetzen in Ordnung, — dann allgm.: in Ordnung, richtig, so wie es sein soll: K. ist's bei Dem nicht. Gotthelf U. 2, 79; obwohl ebD. 2, 225 ꝛc., s. koscher.

* **Kauseuse** (frz. kosöse), f.; -n: 1) Schwätzerin. — 2) Kanapee für 2 Pers. Gudrun N. 2, 375.

* **Kausstisch** (gr.), a.: beißend, ätzend: K-er Spott.

Käuße: s. Kaufche.

Käut, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Tausch, s. kaudern, Anm. — -e, f.; -n; Käutchen, lein; -n: 1) Grube, Vertiefung (mhd. kûte, vgl. Haltaus 1073): Gestein, wie es gebrochen wird in zahllosen K-n. Volger GK. 72, Leimen-, Sand-K.; Der beste Wip steckt in den Kammertöpfen und Mist-K-n. Gerninus Lit. 3, 110. vgl.: Unerträglich stinkt nach der Gärberlaute. Frensen Ar. 2, 30; Aus engen Öffnungen hervorgequollen wie in der „Pflaster-K." bei Marktsuhl ꝛc. Humboldt K. 1, 270 ꝛc., ferner: Legt 3-4 [Mais-]Körner in Kudden, 2' von einander wie die Erdäpfel. Ohrn 3, 401. — 2) derb zusammengedrehtes Bund Flachs, Wolle ꝛc., „Knocke", mhd. küte, kawte: Danach machet man „Keudlein" davon und läßt sie [die Wolle] spinnen. Garzoni 946b ꝛc. — 3) (f. 2) Aus dieser zubereiteten Masse [von Lehm und Stroh] werden von dem Lehmentierer einzelne Theile, welche man K-n oder Zöpfe nennt, mit der dreieckigen Gabel gemacht .. Eine solche K. ist an dem dicken Ende 3/4 Elle dick und nach der Länge des Strohs 3/4, auch wohl zuweilen über eine Elle lang. Krünitz 22, 317. — 4) s. Köte. — 5) Kaulbarsch. — * -el (lat.), f.; -en: Rechtsspr.: Vorsichtsregel; Verwahrung bei einem Vergleich; Vorbehalt ꝛc. — -ern, intr. (haben): tauschen (s. d. und Zssgg.), vgl. kaudern. — * -erisieren (gr.), tr.: Arzn.: ätzen, brennen. — * -ion (lat.), f.; -en: Bürgschaft, Gewährleistung. — -schen, tr.: Papierfabr.: Die Arbeit an der Schöpfbutte wird von 2 Personen verrichtet, dem Schöpfer, welcher mit den Formen das Zeug aus der Bütte nimmt und dem Kautscher, der die so entstandenen Papierbogen ab- und zwischen die Filze einlegt, eine Arbeit, welche man das K. nennt ꝛc. Karmarsch 2, 502; Gekautschte Pappe, welche durch das Auseinanderlegen mehrerer Papierbogen im ganz frisch geschöpften Zustande (beim K.) entsteht. 502b ꝛc., vgl. engl. couch (spr. kautsch), legen. — * -schu(c)k, n., m., -(e)s; -e: Federharz, Gummi elastikum, der eingetrocknete Milchsaft einiger Bäume, namentl. der Siphonia elastica ꝛc.: Vulkanisiertes K., eine Verbindung von K. mit Schwefel, s. Karmarsch 2, 401 ff.

Kauz, m., -es; -e, (-en), Käuze (-en); Käuzchen, lein; s: 1) Eule ohne Ohrbüschel, die Glattköpfe unter den Eulen, s. Schmid Th. 110 ff. mit mehren Arten, z. B. Stein-K. oder Käuzchen, Strix passerina, auch „Leichenhuhn"; Schnee-K., St. nyctea; Schleier-K., St. flammea; Wald-K., St. aluco; Zwerg-K., St. pygmaea; Der raubfüßige K., St. dasypus ꝛc., bei Ältern auch statt Eule überh., z. B. Ohr-K. Adelung. — Der K. lebt einsam als Nachtvogel in Mauerritzen und Felsenspalten (Ps. 102, 7; Göckingk Lied. 36; Heine Reis. 3, 42; Kleist 1, 66 ꝛc.), ächzt (Ps. 1, 166; P. 114 ꝛc.), heult (S. 8, 370; Werner Obst. 1, 44 ꝛc.), uhut (Arndt B. 44); Ob Käuzchen oder Eule besser singe. W. 10, 28; Das Käuzlein kreischt und jammert, | daß der Kranke es ahnend hört. Schlegel Somm. 5, 1. vgl. Leichenhuhn: Der K. ist den Tagvögeln verhaßt; Gleichwie, wenn an hellen Tagen | glänzt der güldnen Strahlen Schein, | pflegt ein blinder K. zu sein, | welchen tausend Vögel nagen. Fleming 184. weßhalb er denn auch zum „lustigen Vogelfange" mit der Leimstange gebraucht wird. Döbel 1, 80; 2, 260; Wann man seine K-en hätte, mußte man wohl mit Eulen beizen. Dinkgräf 2, 63; Die lieben Heiligen zu Geldtutzen aufsetzen. Luther 1, 306b. als Lockmittel, um Geld von den Wallfahrern ꝛc. zu erjagen. Sprchw.: Den K-en, bei Keisersberg: Den Kutzen streichen. Frisch 1, 505 u. 541 — schmeicheln, s. streichen und vgl. Kotze. — Mz.: K-e. Kleist 1, 166; Rückert Morg. 2, 168; P. Ant. 2, 71 ꝛc.; K-en. Fischart B. 251a, häufiger: Käuze. Arndt Ver. 244; Döbel 2, 260; Schmid Th. 110 u. so gw. in naturgsch. Werken. — 2) wohl hergenommen zunächst von den poisierlichen Gebärden des K-es beim „spaßhaftigen" (Döbel 1, 80) Vogelfang, als Bez. einer sonderbaren, wunderlichen Pers. und so dann — Gauch (s. d. 2 u. vgl. Vogel), vgl.: Und macht aus dir einen K-en [Geck], da Jedermann sein Kurzweil und Gelächter mit hat. Garzoni 134a. ferner selbst von andern Vögeln, von den Kreuzschnäbeln: Diese sonderbaren Käuze. Schmid Th. 48 ꝛc.: a) ohne Beiwort: Es muß auch solche Käuze geben [wie Mephisto]. G. 11, 152; Es war eben ein K., der gleichsam beständig über Nichts lachte. 28, 181; Fiel auf den K-en [den Schelm Alceste] nur ein Funkchen von Verdacht. 7, 94; Wir können nicht Alle ehrliche Leute sein, es muß Käuze von allen Farben geben. Heine Lut. 2, 138, Der Kreditäten eine | des alten Mütterchens [Natur], ein K., für dessen Glück | ich Bürge bin. W. 12, 6; 20; Wie Ihr .. auf mich schimpftet | und hießt mich Wechselbalg und K. und Murmeltier. 22 ꝛc. — b) mit Beiw. (alphab.), z. B.: Alter K. G. 34, 327; Zenkofield Leg. 2, 16, Solcher alter K-en Fell. Frensen A. 3, 117, Ehrlicher K. Chamisso 4, 236; Immermann M. 1, 168; Der ehrlichen, blödsichtigen K-e. W. 9, 65. — Ein feiner K. Hebel 3, 123; Ein alter, feiner, | verschmitzter K. und geizig wie ein Gnom. W. 11, 172; Feine K-e. Brentano Sp. 281. — Der hochmuthige K.! Kind N. 5, 85. — Du, junger K. [Geck], solltest dich in dein Herz geschämt haben, mich alten Mann zu fordern. Dinkgräf 1, 136. — Ein sehr kurioser K. voll griesgrämischer Eigenheiten. Mörike N. 34. — Ein närrischer K., ein Stück Poet. Freiligrath Pol. 2, 31. — Ein reicher K., s. kauzen, Anm.; Je reicher der K., je ärger der Fliz, heißt das Sprichwort. Sutter Sch. 283. — Rob're K-e. Kleist Hint. 123. — Des schnurrigen K-en. Bodenstedt 2, 22. — Sonderbare Käuze. Heine Börne 21. — Der trockene K. 128. — Einem verfossenen K. von Studenten. Stilling 3, 171. — Der wunderliche K. Kind N. 5, 422; W. 9, 168; Wunderliche Käuze. Kohl J. 1, 403; Natur bringt wunderliche Kauz' ans Licht. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — c) in Zssgg. z. B.: Der Grillen-K. Zeitter 2, 311 ꝛc. — 3) s. Katze 12a. — 4) Knieriemen der Nadelmacher, viell. nach ihrer kauzenden Stellung.

Anm. Mhd. kûze, kützlin, wie noch 5. Mos. 14, 16; Ps. 102, 7 („Nachteule" Luther 1, 35a); Kutzen oder Tschawtlin. Aumpf 612a, s. o. (1) Luther u. Keisersberg und it. civetta, worüber man Birg 594 vgl. — Wohl urspr. Tonw. nach dem Geschrei und Katzenlaut. Geheul. vgl. Katze u. den frz. Namen chat-huant, doch vgl. auch das erste Citat unter „kauzen", wie denn der schwzr. Name „Nachthuri" für den Waldkauz (Schmid Th. 112), nach Stalder 2, 64 = Gespenst zu dem schwzr. „huren" = kauern, kauzen stimmt. — Zu 2 vgl. auch schwzr. Käuzi, Bez. eines Alten. Stalder; Launen zweier alten Vögel, zweier durchtriebener Käuze ꝛc. Gotthelf G. 243; 262 u. o.

Käuzen, intr. (haben und sein) u. refl.: kauern, hocken, in geduckter Stellung sitzen u. sich setzen: [Alte] Eule will ich .. k. hier auf der Terasse. G. 4, 124; Gekauzt da hintenrauf Handwurst. 12, 43; Jeder kauzt sich damit in eine Ecke. 23, 60; Unsere k-den auf Kragsteinlein über einander geschichteten Heiligen der gothischen Zierweiten. 100; Eine Anzahl zerlumpter Knaben im Kreise k-d. 246 ꝛc.

Anm. S. kauern, Anm. und wie dies auch mit „h" als Anl., wie denn bei den Bäckern Kesselhauz (m., -en; -en) den Gesellen bez., der (in hockender Stellung) beim Brezelbacken das Feuer unterm Kessel zu unterhalten hat. Viell. dazu auch: Reicher Kauz (s. d. 2b), der auf dem Geldkasten Hockende.

* **Kaval-ier** (frz.), m., -s; -e, -s: 1) Reiter; Soldat zu Pferd, gw. „Kavallerie". — 2) Ritter; Edelmann; Herr, dem weibl. „Dame" (s. d.) gegenüber: Ich bin ein K. wie andere K-e. | Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut. G. 11, 106; Die K-e treten an die Kutsche, unterhalten sich mit den Damen. 23, 50 ꝛc. — 3) übertr.: a) Festung 6b.: Erderhöhung zur Aufstellung von Geschüz. — b) Schachspiel: Springer ꝛc. — -hade, f.; -n: Aufzug von Reitenden. Gudrun N. 1, 269; 5, 370 ꝛc. — -erie, f.; -(e)n: Reiterei; Mannschaft zu Pferde: Leichte, schwere [leichtbewaffnete ꝛc.] K. — -erist, m., -en; -en: (s. Kavalier 1).

* **Kavät** (lat., Dinkgräf 2, 26), m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: Gewölbe; ein von Gewölben eingefaßter Platz. — -e (it.), f.; -n. — -ine, f.; -n: (Mus.) kleine Arie, Ariette.

Kävel: s. Kabel III. Anm.

* **Käviar** (it.), m., -s; -e, -s: der eingesalzne Rogen mehrerer Störarten, nam. aus Rußland, — wo derselbe ikra heißt — als Appetit reizende Delikatesse versendet: Das Stück gefiel dem großen Haufen nicht, es war K. für das Volk. Schlegel Haml. 2, 2; Rother K. [von Hechtrogen ꝛc.], auch „Kepin" genannt.

* **Kav-ieren** (lat., kaw-), intr. (haben): bürgen, gutsagen für Etwas. — -illation, f.; -en: Trugschluß, Neckerei ꝛc. Luther 6, 26b. — -iller ꝛc.: s. Kaffiller. G. Br. 254a. — **Kär**: s. Gack, Anm. 3.

* **Kayenne** (kaj-): Stadt in Südamerika u. danach eine Art des Whistspiels.

Kebs-e, f.; -n; Kebschen, lein; **Kebs**: Kebsweib, Neben-Weib oder -Gattin, jetzt Konkubine, Maitresse: Will ich .. dich zum Kebschen nehmen, du süße Maus. Brentano N. 2, 139; Angelst du wirklich mit fürstlichen K-n? Heine Rök. (52) 254; Buhlt um einer K-n Gunst. Jahn M. 233, Wie mocht' eines [Eigen-] Mannes K. je werden Königesweib? Simrock N. 782; Ich sei die K. von Siegfried ihrem Mann. 796. — -en, tr.: zum Kebsweib machen oder nehmen: Derpheous .. der starrsinnig. Wittwe [Helena], dich erstritt | und glücklich kebste. G. 12, 186, auch: zur Kebse machen, d. h. sie so nennen, behandeln und intr. (haben): Mit Jemand k., mit einander, ohne rechtmäßig Mann und Frau zu sein, doch so leben. Auch in meistens veralt. Zssgg. z. B.: Be-k., s. Frisch 1, 506a. — Ver-k., tr.: 1) Jemand ver-k., ein Kebsweib nennen und so behandeln. Simrock N. 783; 789. — 2) Jemand ver-k., ehebrecherisch, buhlerisch verlassen, ihm untreu

Digitized by Google

werden, auch übertr. s. Frisch a. a. O.; Schiller 504b. — -er, m., -s; uv.: Einer der lebt, mit einer Frau im Konkubinat lebt, Kebsmann: Die Buhldirne Germania, die das Gut ihrer Kinder mit K n verpraßt. Waldau N. 3, 319; Schm. 2, 272. — -in, f.; -nen: Kebse: Des Königs liebste K. Heine Rom. 66; Dem Hochmuth der K. Schere Sch. 1, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. kebin(a), mhd. kebes(e), (vgl. altnord. kéfsir) = Knecht, Sklave), die Kebse, ursprüngl. wohl kriegsgefangne, geraubte Sklavin als Nebenweib. — Am häufigsten als Bildw.: Kebs-Weib oder -Frau, -Mann, -Kind, -Sohn, -Tochter, -Bruder ꝛc., auch -Ehe. — Veralt.: Kebisch, kebslich, im Konkubinat lebend ꝛc.; Kebsling, Kebskind.

Kéck, a.: voll frischen, lebhaften Muths, ohne Zagen vor Gefahr, jetzt meist tadelnd: voll leichtsinnigen, zu Viel wagenden, gleichsam die Gefahr herausfordernden Übermuths. — Ohne tadelnden Nebensinn, kühn, dreist, muthig, herzhaft: 2. Macc. 11, 9; Sir. 45, 29, Weish. 12, 17 (stark); Indem sein Schild er und Speer k. schwang. Dronsen A. 3, 177; Mit leichten Füßen k. | .. schwang er sich auf das Deck. Freiligrath 1, 13; Die Gründung ist des Maurers Angelegenheit und, daß wer [Maurer] es nur k. herausfange, die Hauptangelegenheit. G. 15, 75; Getrost, k. und guter Ding zu sein. Luther 5, 6b; 6, 121a; Bis [sei] k. und starkmuthig! Scheidenreißer 11a; O wende nicht den scheuen Blick | und fleuch nicht zag und bange, | kehr zum Balkone k. zurück | und lausche meinem Gange. Scheffel 232; Hoch in die Lüfte trug es der starke Vogel k. Zimrod. Gudr. 59; Also sind die guten Helvetier, welche von Anfang wohl k. und frech [muthig] waren, ... zuletzt erschrocken und verzagt worden. Stumpf 301b; Hast du k. die Meilenstiefel | von den Füßen ihm gemaust. Uhland 316; Nur k. die Hand gerüstet! W. 11, 243 ꝛc. — dagegen mit mehr oder minder hervortretendem Nebensinn, daß man aus Lebhaftigkeit und übermüthigem Selbstvertraun zu viel, — mehr als man sollte oder als man verantworten kann, — mehr als recht ist, wagt oder sich herausnimmt (vgl. verwegen, frech): Ein k-er Bursche, Ein k-es Wort; Eine k-e Zunge; K. antworten; Den k-en Schwärmer. Herwegh 1, 14; Schon that der junge Herr so k., | als wie ein andrer Standerberg. Lichtwer 57; „Meine Wünsche sind wie meine Gaben | groß und kühn". ... Kannst du zandern, dieses Herenmeisters | k-m Anspruch mit dem Tod zu strafen? Platen 1, 276, Am Ende | siegte männlich aber doch die Kühnheit, | Mitten unter jene Schaaren [in die er nicht gehört] drängt er | k. sich ein. 290; Aus der Ungeheuer Mitte | nimmt er den Handschuh mit k-em Finger. Sch. 70b; Die Kühnheit macht, die Freiheit den Soldaten. | Vermöcht' er k. zu handeln, dürft' er nicht | k. reden auch? 334; Stets ist die Sprache k-er als die That. ebd.; K., wie Einer, der nicht straucheln kann, | lief er auf schwankem Seil des Lebens hin. ... Er ging der Größe kühnen Weg. 348b; Den k-en Geist der Freiheit will ich bewahren. 546b; Heida! halt an, du k-er Wicht! Uhland 387; Nicht so k. mich gefordert zum Faustkampf! P. Od. 18, 20; Liegt | ihr schon zu Fuß, zwar stehend, doch die k-en, | kraftvollen Arme dicht um ihre Knie geschmiegt. W. 11, 241.

Anm. Ahd. chôc, mhd. kœc, entstanden aus abd., mhd. quâc (goth. qius, lat. vivus), lebendig, frisch ꝛc., vgl.: Erquicken, Quecksilber, Quickbrunnen, Quecholder (s. Wach-Holder). Daher auch in einigen mehr mundartl. und veralt. Verb., z. B.: K-es [lebhaftes] Roth ꝛc.; frisch; kurtzig, munter, s. Adelung; Die Birne ist keck [fest, nicht mürbe]; Kecke [starke] Waden. Stalder 2, 93; Frommann 4, 5 ꝛc., vgl. Schm. 2, 280 ff.

Zssg. z. B.: Über-: allzukeck. Heine Lut. 2, 89. — Ün-: zaghaft, blöde: (selten) Er war aber noch gar jung und unkeck. Kerner 375.

Kécke, f.; 0: Keckheit: Der aber Dessen Nähe und K. verdrießliche Neuerer. Jp.

Kécken: 1) tr., refl. (veralt., mundartl.): keck, lebhaft, munter machen. Schm., s. Erquicken, — gw. nur in Zssg.: Er-k., refl.-: mit Keckheit Etwas zu thun wagen, vgl.: sich erdreisten, erkühnen: Was oder wessen erkeckt du dich?: Kein Autor erdreistet sich, allen Lesern zu schreiben, gleichwohl erkeckt sich jeder Leser, alle Autoren zu lesen. Jp. 41, 23; Es in den Mund zu nehmen, | Keiner hätte sich Das erkeckt. Rückert Morg. 1, 245; Er hat sich nur zu Eurer Hall' erkeckt [keck gewagt]. Mak. 1, 26. — 2) intr. (haben): Tonw. von der Stimme mancher Thiere, z. B. vom Raben: Höret ihn ein Fuchs über dem Käse k. Luther 5, 272b. So auch: Keckern, nam. vom Fuchs. Fenz Nat. 1, 301; Ein beshaftes giftiges Keckern, wenn er rathlos in der Falle steckt. Schadi Th. 418 ꝛc., vgl. auch: Hat der Frosch gekeckert. B. 303a ꝛc., ferner: Kockzen, von der Henne. Tiere Gfl. 2, 758, s. Gack, Anm. 7; quäken und die dort erwähnten verwandten Tonw., kecken ꝛc. — Über Zssg. vgl. Bellen.

Kéck-heit, f.; -en: das Keck-sein und eine kecke That, vgl. Kühnheit ꝛc.: Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen. Drangsal ist | der K. Mutter. Tieck Gymb. 3, 6; Solche K-en werden dir nicht immer ungestraft hingehn. — -lich, adv.: auf kecke Weise: Um so dreister und k-er. Fouqué 8, 52; Weiß er die Gestalt des alten Gottes der Gärten [Priapus] in dem heiligen Rom k. nachzuahmen und seine Leichtfertigkeit erregt mehr Lust als Unwillen. G. 24, 217; Wenn er k. seinem Leser überlasse, Das .. aufzufinden. 18, 341; 2, 15; K. [ohne Bedenken] hing der Leue sich einen Fuchsschwanz an. Reinhard 77; Was ich mir zu denken still verbot, | sprichst du mit leichter Zunge k. aus. Jp. 519b; 170b ꝛc.

Kéep, f.; -en: Schiff.: eine Kerbe in einem Holz, in die ein andres passendes zu liegen kommt (vgl. Kiepe, Anm.): K. (oder Goot) eines Blocks. — -en, tr.: gw. Ein-k.: zwei Hölzer mittels einer Keep zusammenfügen: Die Scherstöcke in die Deckbalken ein-k., in die Keep der Deckbalken setzen, s. einlassen. — -er ꝛc.: s. Köper.

Késser, m., -s; uv.: 1) Bergb.: die in Seifenwerken ausgeseilten Zinnsteine und Zinngraupen. — 2) Hüttenw.: bei Treibherden der Kran, worauf der Schwengel ruht. — 3) Maschin.: ein Hebezeug mit einem Tretrad. — 4) Schiff.: kleiner Kahn, wie ihn die Elbschiffe bei sich führen, um die das Schiff ziehenden Leute, wo es nöthig, ans andre Ufer überzusetzen.

Kegel, m., -s; uv.: -chen, ein; -s: 1) K., Spiel-K., in dem sog. K.-Spiel die Holzpuppen, die als Ziel der die Bahn hinabzuwerfenden Kugel zum Umwerfen aufgestellt werden, cylinderförmig, doch nach oben sich zuspitzend zum Hals, der gw. einen kuglichten Kopf trägt, meist neun an der Zahl, darunter ein größrer, der sog. König, der beim Aufstellen im Quadrat (drei mal drei Reihen) in die Mitte kommt. Die die Ecken des Quadrats bildenden K. heißen die Eck-K. — Zuw. auch das ganze Spiel selbst, z. B.: K., eine Kasse K. spielen, schieben (B. 4, 141 ꝛc.), vgl.: K. erlegen. Hippel Leb. 1, 60. — Die K.-Kugeln rollen und die K. fallen. G. 20, 9; 6, 155; Neun Musen stell' ich mir, so wie neun K., vor. | Man wirft und trifft doch Holz, es sei viel oder wenig. | Die Ecken schlägt man um, verfehlt man gleich den König. Hagedorn 1, 91; Soll ich diesen Kerl das Oberst zu unterst unters Firmament wie einen K. aufsetzen? Sch. 122b; K-n gleich .. sich zu Boden werfen lassen. W. 11, 115; Aufmerksam sitzt sie da, gerader als ein K. 12, 319; 10, 297 ꝛc., so auch weidm.: Einen K. machen, sich kegeln, von dem sich lauschend aufrecknden Hasen, vergl. Männchen; Steif wie ein K.; Zwischen Kugel und K. kommen (vgl.: Der Hund im K.-Spiel), zwischen Thür und Angel sein, in der Klemme, s. 7m. — Vgl. ferner: K.-Bahn, -Kugel (Vogel), -Schub (Lang- und Kurzschub), Holz 3, Geduld 1a ꝛc. — 2) bei gw. Wirthshäusern und Krügen, bei denen meist eine Kegelbahn ist, ein ausgehängter K. (1) als Bierzeichen statt des Schilds, — dann allgm.: ein Bierzeichen, Krugschild ꝛc. — 3) eine kurze, kleine (in sich gedrungne) Pers., nach der Ähnlichkeit mit 1: Einem armen kleinen K., | der sich nicht besonders regt, | hat ein ungeheurer Flegel | heute grob sich aufgelegt. G. 1, 113; Bald stand ein kurzer dicker K. | mit rothen Haaren vor ihr da. Langbein 2, 164 ꝛc. Dazu wohl auch die Umdeutung von Nestquackelchen (s. d. und Nestbäkchen ꝛc.): Ich hätte meinen Nest-K. ohnehin .. entwöhnt. Kurz Weihn. 86. — 4) Vielleicht dürfte hierher (3) auch zu ziehn sein die sprchw. alliterierende Verbindung: Mit Kind und K. (z. B. G. Zelt. 2, 160; Gotthelf N. 1, 138; Hackländer Stillfr. 2, 207 u. ö.) = mit der gesammten Familie, etwa auch die Kleinsten nicht ausgeschlossen, wobei man denn freilich anzunehmen hätte, daß der Ausdruck schon früh unverstanden und deshalb umgedeutet wurde, wie denn schon in einem Wörterbuche von 1482 (s. Feisch und Brocke) K. durch „unehelichs Kind" erklärt wird, vgl. einen Erklärungsversuch v. Frommann unter Gauch 2, nam. aber auch das frz. prendre, trousser son sac et ses quilles, Sack und K. nehmen ꝛc. — sich eiligst davon machen, wie wir sagen: mit Sack und Pack. — Sie haben ja sonst, wenn dieser profane Ausdruck erlaubt wäre, nicht Kind noch K. Prus Mus. 3, 127. Daß er zuletzt nur noch 'mal daher stammert, was weder Kind noch K. ist. Tieck A. 1, 165, weder gebaun noch gestochen ꝛc. — 5) Andrerseits bez. K., wohl nach der geringen Kunst, die der Drechsler darauf verwendet (s. 1), auch eine wenig gehobelte oder ungehobelte Pers., vgl. Klotz (veralt.): Die wußen K., die Tag und Nacht voll sind. Keisersberg Post. 141; 22b, s. Frisch. — 6) bei einem Tanz, der sog. K.-Quadrille, die von Neunen, näml. vier im Viereck stehenden Paaren und einem einzelnen in der Mitte stehenden Herrn getanzt wird, dieser Herr. — 7) vielfach übertr. nam. auf walzenförmige, runde, doch nach einer Seite (nach oben) mehr oder minder spitz zulaufende Körper (s. bes. k), nam.: a) Anat.: zumal beim Pferde, der Vorarm und der längre der beiden ihm zu Grunde liegenden Knochen, die Speiche, vgl. Auskegeln 4. — b) Artill.: das Visier der Kanonen. — c) Buchdr. und Schriftgieß.: die Dicke der Lettern (der Höhe des Buchstaben entsprechend), die für alle zu einer Schrift gehörigen Typen völlig übereinstimmend sein muß, damit sich regelmäßige Zeilen zusammensetzen lassen. Kurmarsch 1, 389, Franke Kat. 38 (K. u. „Kegel"); Schrift-K. Hierzu sehr viele Zssg. nach den versch. „Schriften": Die geringste K.-Stärke wird bei den deutschen Buchdruckern Achtelpetit, bei den französischen Punkt [s. d.] genannt ꝛc. 38; Zwei Sorten von Linien, feine und fette auf Viertelpetit-K. Buchdr. 18; Der Petit-K. mißt 7 3/4 typographische Punkte, deren 6 eine alte Pariser Linie ausmachen, also 3/288 Pariser Zoll, Garmond-K. 9 11/16 typ. Punkte ..., Cicero-K. 11 5/8 typ. Punkte ꝛc. Karmarsch 1, 389; Man gießt auch wohl eine Schrift auf einen größern K., als der ihr eig. zugehört, z. B. Garmond auf Cicero-K., um ohne Durchschuß weiter aus einander stehende Zeilen zu erhalten. ebd. Vgl. Parangonieren. — d) Büchsenm.: K., Zund-K., Piston, der schwach konisch verjüngte Stahlzapfen am Gewehrschloß zum Aufstecken des Zündhütchens; auch ein ähnl. Theil an ältern (Nichtverkussions-) Schlössern. — e) Geolog.: kegelförmige Berge, oder Theile eines Bergs, zumeist vulkanisch, z. B.: Die K. des Vesuvausbruchs. Humboldt K. 1, 239, mit vielfachen Zssg., z. B.: Asche-K. (versch. p); In der Mitte dieses alten Erhebungs-K-s befindet sich ein neuerer kleiner vom Meer umflutheter Ausbruchs-K. Burmeister Gsch. 105; Humboldt K. 1, 242; Auswurf-K. [des Vesuvs]. Volger GG. 301; Basalt-K.; Berg-K. Falmerayer Or. 1, 219; Felsen-K. König Leb. 2, 49; Granit-K. Scherr Nem. 2, 141; Der Kratergrund thürmt sich zu kleinen Schlacken-K-n ꝛc. Burmeister Gsch. 77 u. ä. m. — f) Hutmach.: K., Filz-K., Filzkern (s. d.). — g) Klöppler: die Klöppel-Hölzer, -Hörner, -Nadeln, -Sticken. — h) Krieg.: s. b und d), nam. bei den Alten der Helmbusch: Die Mähn' aus gesponnenem Gelbe flatterte, welche der Gott auf dem K. ihm häufig geordnet. P. Il. 19, 383; B. 211a ꝛc. — i) Maschinenw.: Benennung vieler Theile nach ihrer konischen Gestalt, z. B.: Schnecken-K., in Taschenuhren das kegelförmige Schneckenrad; Sperr-K., in die Bewegung eines Sperr-Rads hemmend eingreifend ꝛc. — k) Mathem.: Nimmt man außerhalb der Ebene eines Kreises einen beliebigen Punkt (die K.-Spitze), und läßt um diesen als festen Mittelpunkt eine Grade (die K.-Seite) sich längs der Peripherie eines Kreises bewegen, so heißt die von der Graden durch diese Bewegung erzeugte krumme Fläche K.-Fläche oder -Mantel und der von ihr und dem gegebnen Kreis begränzte Körper ein K., Conus; die die Spitze mit dem Mittelpunkt des Kreises verbindende Grade heißt die Achse des K-s; steht sie senkrecht auf der Grundfläche, so heißt der K. ein grader (den man sich also auch durch Umdrehung eines rechtwinkligen Dreiecks um eine Kathete entstanden denken kann), sonst ein schiefer. Der K., der durch die Bewegung der über die K.-

Digitized by Google

Spitze hinaus verlängerten K.-Seite gleichzeitig mit dem K. entsteht, heißt dessen zugehöriger und beide zusammen ein Doppel-K. Abgestumpfter K., K.-Stumpf oder Stumpf-K. ist das Stück des K-s, das übrig bleibt, wenn man durch eine beide Seiten des K.-Mantels schneidende Ebne ein beliebiges Stück von der Spitze aus abschneidet. S. auch K.-Schnitt. Ohne Zusatz versteht man unter K., zumal im gw. Leben, den graden (in der Form des Zuckerhuts): Filzhute, ganz randlos, wie ein abgekappter K. Heine Reif. 1, 113 ꝛc.: Der lichtreflektierende Dunst-K., den sie [die Kometen] ausstrahlen. Humboldt K. 1, 105. Der ausströmende Licht-K. 108 und annähernd ähnl. Figuren wie z. B. Pracht-K. bei Goethe für Obelisk. Dagegen heißen mathem. erweitert K. und (im Gegs. zu dem eig. oder Kreis-K.), After-K. (Konoid) manche ähnliche Körper: Einen hyperbolischen After-K. zu kubieren. K. 11, 28. — l) Nadler: ein aus zwei abgestumpften hölzernen K-n (s. k) bestehendes Werkzeug zur Verfertigung der Stuhlfedern von Draht. — m) Schloſſer: die Angel oder Haſpe einer Thüre, eines Fensters ꝛc. — n) Wappenk.: K., Sturm-K.: die Heroldsfigur, die entsteht, wenn man einen Platz des geteilten Schildes abgesondert darstellt, Ständer, Schoß. — o) Weber: s. K.-Stuhl. — p) Zoolog.: die konischen Theile mancher Schalthiere, z. B.: Der K. [des Belemniten] mußte ziemlich die halbe Länge des Mantelschildes haben. Burmeiſter gB. 1, 182 ꝛc., wie denn auch die Belemniten selbst hin und wider Teufels-K. heißen, vgl. Teufelsfinger, Donnerkeil ꝛc., ferner nam.: K., K.-Schnecke, Conus, eine Gattung walzen- und kegelförmiger Schnecken mit vielen Arten, z. B.: Achat-K., C. tulipa; Aschen-K. (versch. e), C. rusticus; Buchstaben- oder Schrift-K., C. literatus; Faden-K., C. figulinus; Feder-K., C. textile; Garn-K., C. miles; Marmor-K., C. marmoreus; Sand-K., C. stercus muscarum; Tiger-K., C. striatus; Wolken-K., C. geographus ꝛc. (s. Oken 5, 449 ff.). — q) (s. 1) euphemistisch wie Häufchen (s. Haufen 1d) von menschl. Exkrementen: Einen frischgesetzten K. W. 34, 341 — „Ein Häuflein, welches frisch ward hingehackt." V. Ar. 1, 84.

Anm. Ahd. chegil, mhd. kegel, K., Pflock, Keil, vgl. mhd. kil, Keil, Pflock, kil, Federkiel (vgl. Kengel). Stengel, ferner ahd. chiol, mhd. kiel, Schiffskiel, frz. quille, das zugleich Kegel bed., s. Bitz 99.

Zſſbg. s. o. und danach leicht zu mehren, z. B.: Achat- [7p]; After- [7k]; Aschen- [7p und c]; Ausbruchs- [7c]; Auswurf- [7c]; Basalt- [7c]; Berg- [7c]; Bier- [2]; Borgis- [7c]; Buchstaben- [7c u. p]; Cicero- [7c]; Diamant- [7c]; Doppel- [7k]; Dunst- [7k]; Ei- [1]; Eis- [7: Eiszapfen. Jp. 3, 6]; Erhebungs- [7c]; Faden- [7p]; Feder- [7p]; Felsen- [7c]; Filz- [7f]; Garn- [7p]; Granit- [7c, vgl. Pracht-K.]; Helm- [7h]; Kanon- [7c]; Kolonel- [7c]; Kopfs-: s. kegeln 2b; Korpus- [7c]; Kreis- [7k]; Licht- [7k]; Marmor- [7p, vgl. Pracht-K.]; Reif- [3]; Rompareil- [7c]; Perl- [7c]; Petit- [7c]; Pracht- [7k und nach dem Stoff z. B. Granit-, Marmor-K.]; Sabon- [7c]; Sand- [7p und e]; Schlacken- [7c]; Schnecken- [7i]; Schrift- [7c und p]; Sperr- [7i]; Spiel- [1]; Stumpf- [7k]; Sturm- [7n]; Tertia- [7c]; Teufels- [7p]; Text- [7c]; Wolken- [7p]; Zünd- [7d] K. u. ä. m.

Kegel-icht, -ig, a.: kegelförmig, konisch, mit einem Kegel versehn, gekegelt (s. d.), nam. in Zſſbg., z. B.: Die Afterkegel sind kegelichte Körper; Von dem hochkegeligen, breitrandigen schwarzen Hut. Scherr Bilg. 1, 30 ꝛc.

Kegeln, intr. (haben) und tr. (refl.): 1) Kegel (s. d. 1) spielen: a) intr.: Wenn sie am Sonntag | kegelten. W. 2, 72; 3, 94; Ohne König k. Henne Rom. 160; Mit einem Hamburger (s. d.), Schweden (s. d.) k.; Um Geld, um einen Hammel k., vgl. aus-k. 1. Dazu: Der Keg(e)ler, Kegelspieler ꝛc. — b) tr.: Kein so armer Vogel, | der nicht seine etlichen Stämme kegelt. Lieb 2, 339; Eine Kaſſe, Partie kegeln. — c) nam. refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt k., sich ab-k. — 2) a) tr.: werfen, wie die Kugel beim Kegelspiel: Er kegelte mehrere Flaschen zum Fenster hinaus. Arndt C. 125; Indem zwei Kinder eine bunte Glaskugel herumkegelten. Jp. 2, 85 ꝛc. — b) refl. und intr.: sich kugeln, sich wälzen: (Sich) im Gras herum-k., vgl.: Kopfskegel [Kobold] schießen. Zauber Altpr. 84. — c) refl.: weidm.: sich wie ein Kegel (s. d. 1) in die Höhe stellen, vom Hasen. — 3) tr.: mit einem Kegel versehn, im Part., vgl. kegelig, z. B.: Hieb dann im Schwunge den Helm, den gekegelten. D. Fl. 3, 362. s. Kegel 7b ꝛc.

Zſſbg. vgl. die von spielen ꝛc., z. B.: Ab-s [1c]. — Auf-: die Kegel — oder Etwas in Kegelform aufstellen. — Aus-: 1) Etwas z. (ausschieben), kegelnd ausspielen, als Preis und Gewinn für den besten Kegler aussetzen: Einen ausgekegelten Schorn. Prus Wach. 38. — 2) refl. [1c]: die Lust des Kegelns befriedigen; auch: die Glieder im Kegelspiel ausrecken ꝛc. — 3) intr.: zu Ende kegeln, auch übertr.: Er hat ausgekegelt, es ist mit ihm zu Ende, vgl. ver-k. — 4) tr.: Den Arm, den Fuß a., verrenken, aus der Kugel (s. d. 2a und vgl. Kegel 7a) fallen. Fam., nam. bei Pferden = auskötheln („auskeilen"). — Ein-, refl.: sich kegelnd einüben: Deren Mitglieder auf ihrer Bahn so eingekegelt sind, daß ein Fremder, „Wilder" genannt, unmöglich mithalten kann. Grube Geogr. 3, 39. — Hör- ꝛc.: s. [2]. — Um-: 1) tr. [2a]: umwerfen, wie Kegel. — 2) intr. (sein): umfallen wie ein Kegel. Stalder. — Ver-: mit Kegeln verdringen, verspielen, auch übertr.: Halbe Tage ver-k.; Nur nicht so hochmuthig! Bauernhof hast du keinen zu ver-k. Gotthelf 5, 154; Grade Solche müsse man an einen Ort schicken, wenn Alles verkegelt [verspielt, verdorben] werden sollte. G. 167; 352 ꝛc. u. ä. m.

Kehle, f.; -n; Kehlchen; Kehl-: 1) eig.: der vordre Theil des Halses, Luft- und Speiseröhre umfassend, zuw. die äußern Theile allein, nam. aber die innern, und zwar die eine oder die andre Röhre, und dann auch zuw. ein Wesen, nach der Beschaffenheit seiner K. a) der vordre Hals überh., doch nam. mit Bezug auf die Luftröhre (s. b), vgl. Hals und Gurgel: Einem, sich die K. durchschneiden; Einen an der K. packen, ihm die K. zuschnüren; Einem das Messer an die K. setzen und: Das Messer steht Einem an der K., in Bezug auf dringende, Einem keine Wahl lassende Noth und Verlegenheit: Der Schluß ist kürzer als ich wollte, allein meine Krankheit .. setzte mir das Messer an die K. Forster Br. 2, 141; L. Roth. 5, 5; Meid's Br. 2, 138 ꝛc.; Ich unterzeichnete, das Messer an der K., den Vertrag. Gens 1, 209 ꝛc. — b) die Luftröhre, insofern sie zum Athmen dient, s. a, so auch: Etwas, ein Anblick, ein böser Traum (W. 20, 77) ꝛc. schnürt Einem die K. zu, von dem Zustand der beklemmendsten an Erstickung grenzenden Angst ꝛc.; Er habe weder essen noch trinken noch schlafen können, es habe ihm an der K. gesteckt. G. 14, 94; Ulrich fühlte sich die K. dermaßen zugeschnurt, daß die leckere Mahlzeit ihm nicht halb so gut schmeckte als sonst. Prus Mus. 2, 274 ꝛc., vgl. d. — c) die Luftröhre, insofern sie zur Erzeugung der Stimme dient, s. nam. Kehlkopf: Aus voller K. [aus vollem Halse] schreien, brüllen, kreischen, singen, lachen; Die K. ist heiser, rauh; Ein Wort ꝛc. bleibt Einem in der K. stecken (W. 11, 241; 23, 231 ꝛc.); Ich summe ihn [den Psalm] aber, weil er mir in der K. steckt. G. 9, 145; Das Lied, das aus der K. dringt, | ist Lohn. 1, 139; Es theilt der Flöte weichen Klang | des Schreiers K. mit. W. 54b; Der Erfolg seines .. Werks sei abhängig von der mehr oder minder geschmeidigen K. einer Primadonna. Heine Lut. 1, 249; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauschers erschreckte den Blick im Auge und den Klang in der K. Sch. 791a ꝛc. — Dann auch ein Wesen, eine Pers. in Bezug auf die Stimme: Zu den gefiederten K-n [Singvögeln], die da bleiben. Kohl Südr. 2, 111; Sechzig K-n rufen: Hier Zürich! Reinard 55; Sänge die Kehl' in der Oper, sie trillerte Alles in Aufruhr. W. 1, 156 ꝛc. Und in Zſſbg., z. B.: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummen-K. [vgl. Mumme = Bier und z. B. Bierfaß] zu karfeihlen. Musäus M. 5, 24; Sie sang und begleitete sich. Das war eine Nachtigallen-K. G. 29, 314; Hab' ich (Esel) .. auch keine Nachtigallen-K. Romler S. 2, 537; Daß ihr eure Altarverstuckten herausquiekt ohne Linderung und Barmherzigkeit der Schrei-K. V. Sh. 2, 313, Index .. | das leichte Volk der Luft die Silber-K-n stimmt. W. 20, 31 (vgl. Silber-, Klang-Stimme ꝛc.); Der Silberklang | aus Philomelens Zauber-K. Matthiſſon A. 11, 136 ꝛc. — d) die Speiseröhre; so, wo es sich um das Gelangen der Speise in dieselbe handelt: Etwas kommt Einem in die unrechte K. [in die Luftröhre], z. B. Gellert 3, 325 u. o. (vgl. Gurgel), ferner: Sich die K. schmieren [trinken]; Mit Weinen ... | muß ich die K-n ihrer Leber waschen. Ad. 26b ꝛc.; Kupplerin! .. So hast du sie Deiner K., deinem unersättlichen Heißhunger hingegeben. G. 17, 212; Der Bissen steckt ihr in der K. (s. b). — Dazu auch: Du lügst (s. d.) in deine K. [gw.: in deinen Hals] Alles, was du sagst. Grophius G. 63 — deine Lüge trifft dich selbst, fällt auf dich zurück, vgl.: Eine Lüge fressen. — So auch in Zſſbg., zuw. auch zur Bez. einer Person als Säufer, Schlemmer ꝛc.: Die alte Sauf-K., vgl. Gurgel. — e) zuw. die entsprechenden äußern Theile, bes. von Thieren, wo sie von abstechender besonderer Farbe sind: Dazu hat auch die Wohlgeboren | ein Hälslein und ein K-n weiß. Hohberg (v. Gdz) 1, 14; Dieser Vogel hat eine rothe K. und so in Zſſbg., nach der Farbe, meist verkl. zur theilweis schwankenden Bez. bestimmter kleiner Singvögel, z. B. Blaukehlchen, Certhia jugularis, auch = Bleikehlchen, Motacilla suecica; Braunkehlchen, Saxicola rubetra; Rothkehlchen (Motacilla rubecula, s. u.) werden | mit frommem Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Lieb. Symb. 4, 2; Neugierig, wie die Rothkehlchen und ebenso geschwätzig. Frentag D W. 328 ꝛc. (vgl.: Wie ein Rothkelch auf dem kleinen Zweige. Ochsenschlager Gd. 136), seltner: Rothkehle. Bödel 1, 64 ff. und dazu: Rothkehlein. Bechstein; Schwarzkehlchen, Saxicola rubicola; Motacilla phoenicurus; Weißkehlchen, M. oenanthe ꝛc. — Ähnlich auch für andre Thiere, z. B. Roth-K., Coluber jugularis; ferner: Rothkehlchen, eine Stachelschnecke, Murex rubecula u. a. m. — 2) übertr.: eine röhren- oder rinnenförmige Vertiefung, z. B.: a) Im Gebüsch, das eine Felsen-K. [Einbuchtung] umkränzt. W. 20, 198. So nam.: b) Knie-K., Kniebeuge, die Einbiegung des Fußes hinterm Knie; veralt. übertr. auf den entsprechenden Theil des Arms: Die Knie-K. beim Ellebogen. Weise Jf. 40. — c) K., Dach-K., Ein-K., der durch zwei an einander stoßende Dachflächen entstehende Winkel. — d) K. Hohl-K., Falz, eine nach einem Zirkelstück ausgehöhlte Rinne oder Leiste ꝛc., nam. auch ein solches Glied an Theilen der Säulenordnung. — e) der innere offene Theil eines Festungswerks: K. eines Bastions, eines Ravelins ꝛc. — f) K., Ein-K., an den Netzen oder Garnen der Fischer und Jäger, ein trichterförmiger Sack, der das zu Fangende hinein-, aber nicht herauslässt. Bödel 2, 184a; 200a ꝛc., vgl. Brücke 2i. — g) bei Raketen der untre gewölbte Theil u. ä. m.

Anm. Ahd. chela, mhd. kel, vgl. lat. gula. Dazu veralt., mundartl. kölch, Kropf; Verkl.: Kehlchen. Hammer Kh. 402 ꝛc.; als Bstw.: Kehlen-ten. Kentsteth Leg. 1, 6; 2, 86 ꝛc.

Zſſbg. s. o. und danach leicht zu mehren: Blau-, Blei-, Braun- [1c]; Dach- [2c]; Ein- [2c und f]; beram. auch das Eintreiben der Kehleinstriche zwischen die Zöcher, das „Einkehlen"; Felsen- [2a]; Hebl- [2d]; Knie- [2b]; Mummen- [1c]; Nachtigallen- [1c]; Roth- [1c]; Sauf- [1d]; Schrei- [1c]; Schwarz- [1c]; Silber- [1c]; Unter-: s. Unterkinn; Weiß- [1c]; Zauber- [1c] K. u. ä. m.

Kehlen, tr.: 1) mit einer Kehle versehn, nam. im Partic., s. kehlig: Die weißgekehlte Wilu. Gerhard W. 1, 289, ferner: K., ab-, aus-, ein-, ver-k., mit (Hohl-) Kehlen versehn: Gekehlte Leisten ꝛc. — 2) Koch k.: Einen Fisch, z. B. einen Hering k., aus-k., ihm die Kehle ausschneiden (vgl. ädern 1, köpfen ꝛc.). Daher: Der Kehling, Name des Kabeljaus.

Zſſbg. z. B.: Ab-: 1) die Kehle abschneiden, tödten, ent-k.: Dies Herchen abzukehlen. Langbein 2, 101; veralt. untrennbar. Schottelius 13a. — 2) [1]. — Aus-: 1) [1] Viereckige ausgekehlte Punkturen. Franke Buchdr. 199 ꝛc. — 2) [2]. — Ein-: 1) [1]. — 2) s. Einkehle. — Ent-: [2] und Ab-k. (1): Emsründer, die sich über ein Mädchen e. Musäus Ph. 4, 225. — Ver-: [1]: Bleierne Dachrinnen und Verkehlungen. 3, 201 u. ä. m.

Kehl-ig, a.: mit Kehlen versehn, nam. in Zſſbg., z. B.: Hell-k. [hell-stimmig, -tönend] | läßt schallen sie ein Lied. Fensterstein 1, 318; Da sie tausend-k. [tausendstimmig ꝛc.] | die Sonne .. grüßten. Kinkel 218; Der weiß-e Spyr oder Mauersegler. Tschudi Th. 85 ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e: s. Kehlen 2.

Digitized by Google

I. Kehr, f.; –en: das Kehren (s. d.), doch außer Zſſtzg. nur in einzelnen, größtentheils mundartl. Anwendungen (schwzr. meistens masc.): 1) Wendung: Thuren viel und unbedacht K. [unerwartete, überraschende Wendungen, Umbiegungen], | Abgang, Durchgang und Irrung mehr [im Labyrinth]. Zwingli 3, 246; Du mußt mit dem Wagen einen K. machen; Die Sache wird eine(n) andere(n) K. nehmen. Stalder; Brem. Wörterb., s. CWagner 10, 31; Die Sonne geht zu K–e, vgl. Gnade, Anm. und Gold 3. — a) Ackerb.: K., K–e. Kahr, das Umwenden mit dem Pflug und der Ort desselben zu Ende des Ackers, Pflug-K., Pflug- oder Anwende, Anwand 2c. — b) Turnk.: Kehre, die Bewegung oder Übung, wobei in ihrer Mitte in sitzender Stellung Gesäß und Rücken dem Turngeräthe zugekehrt sind. Jahn Turnk. 71, vgl. Wende. — 2) die Reihe, — wie sie sich wendend an Einen kommt, ihn trifft: Er hatte die K., d. h. die Reihe war an ihm, das Wasser auf seine Matte zu lassen. Gotthelf U. 2, 336. — a) In die K–e kommen. Sch. 198 = in die Reihe kommen, d. h. rechtzeitig mit Etwas zu Stande (zu Wege, s. 4) kommen und fertig werden (eig.: so, daß — wenn Einen die Reihe trifft — man nicht zurückzubleiben braucht). — b) = mal: Die erste, zweite K. Brem. Wörterb.; In zwei K–en, gleichsam in zwei Wendungen oder Absätzen; Diesen, einen andern K., dies-, ein andermal. Stalder; K. um K., ein Mal ums andre, wiederholt. Gotthelf G. 294. — c) „beim Tanzen, Spielen und andern Handlungen, die nach Absätzen vorgenommen werden, le tour, die Partie: In die K. spielen, nach einzelnen Partien". Sch. — d) der Einsatz bei jeder einzelnen Partie im Spiele: Die K. einziehen. Sch., vgl. Bete 2. — 3) eine Fahrt 2c., vgl. Partie, Tour und 2c, z. B.: Auf der vorigen K., als allein er die Reis' in das Hochland | macht'. Baggesen 1, 111; Wenn jetzt am künftigen Sonntag | ihnen wir gönnten die K. 10; 13; Jetzt in der dritten begonnenen K. .. | lenkt er im Umgehn ein. 212; Auf der vorigen K. vierjährigen Umlaufs | in der unendlichen See. 2, 324; 4, 95; 144; Auf gewohnter K. | zog eine Hexenelle ihn neckisch kreuz und quer. Reinhard 378; verkl.: Ein Kehrli machen, spazierengehen. Gotthelf G. 246 fl., vgl.: Einen K. machen. Stalder. — 4) Richtung, Lauf, Weg: Aus der Kehre fahren, gehen, reiten, einen Umweg machen; Etwas liegt ganz aus der K., ist weit gesehlt. Brem. Wörterb. und Schütze; In die K. kommen, s. 2a. — 5) Deichb. (s. 4): die grade Richtung eines Damms der Länge nach.

Anm. Ahd. chêra, mhd. kêre (fem.) und kêr (masc.), s. Benecke 1, 799. Das masc. nam. schwzr., doch s. Ab-K. (2), hochd. (masc.) üblich nur noch in Verkehr (zuw. auch neutr., s. II.).

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) das Sich-Abkehren, Wegwenden von Etwas: Tiefe Verstimmung und völlige A. von allem äußeren Leben. Gervinus Gsch. 1, 331; Seine poetische A. von der Wirklichkeit. Schwegler 2, 493 (Strauß); Dreyßen D. 1, 20; Frank Par. 62b; 157a 2c. — Daher: 2) (niederd.) dem fremden „Aversion" entsprechend = Abscheu: Daß du den Tod | nicht mit gar zu großer A. scheust und fürchtest. Brockes 9, 585; als masc. Brem. Wörterb. — 3) (veralt.) = Kehrab (s. d. 2). Weidner 64. — Ân-: (mundartl.) s. Schm. 2, 323; Grimm Weisth. 1, 740 (masc.) und Ein-K. 1. — Aus-: die Auskehrung, Ausfegung: Die A., Bach-A. Schm.; Die Zeit der Schnee-A. oder des Lawinenfalls. Kohl A. 3, 33 2c. — Veralt. (m.) = Auszug (z. B. aus Ägypten). Kestenholz bei Grimm. — Be-: (veralt.) Bekehrung. Schm. — Ein-: 1) die Einkehrung und der Ort derselben: Hatte ich unterwegs Aussicht auf die angenehmste E. S. 25, 167; Gotthelf Sch. 11; Dem Glück und was ihm folgt die E. abzuschlagen. Hagedorn; Kurz Sonn. 249; Manch schlecht Wirthshaus hat E. und Zulauf. Musäus Ph. 2, 94; Gekommen .. zur E. der Särge — und der Todtengebeine Herberge [Kirchhof]. Rückert Mak. 1, 81; Chamisso 7, 17 2c. In Mecklenb. so auch: An-K., wenn es sich nur um ein kürzeres Verweilen handelt. — 2) übertr.: Die E. in sich selbst, ins eigne Herz, Gemüth, das In-sich-Gehn und die Abkehr von der Welt. Gotthelf G. 107; H. Ph. 10, 150; Lewald W. 2, 409; Als ich ermattet niedersank und E. halten wollte 2c. Gutzkow R. 5, 520; 8, 351 2c., s. Heim-, Rück-, Um-K. — Hêim-: das Heimkehren, auch übertr.: Dieses Zurückfallen in den alten Aberglauben, wie sie meine H. zu Gott zu nennen belieben. Heine Rom. 304, vgl. Ein-K. und Bekehrung. — Pflug-: [1a]. — Rück-: das Zurückkehren, die Zurückkunft, z. B.: Am Tage seiner R. G. 13, 37 u. o., auch übertr.: Bei einer R. auf sich selbst [wenn seine Betrachtung auf ihn selbst zurückkam, sich auf ihn selbst zurückwandte]. 19, 261; 229; 304; Versuch der R. in sich selbst. 39, 157 2c.; Elvire (mit R.). Müllner 2, 84, mit zurückkehrendem Bewußtsein, wieder zu sich kommend 2c., vgl. Zurück-K. — Sônnen-: Als hätte nicht | so manche Tagefahrt zu Land und See. | so manche S. sich drein gelegt. G. 4, 41, Jahr, als die Zeit, wo die Sonne wieder an ihrem frühern Ort zurückgekehrt, vgl. auch Sonnenwende. — Über-: Die von den aufgedroschenen Körnern durch Aufsegen oder Überfeuern abgesonderten Abgänge werden die Ü. oder Riesling genannt. Krünitz 9, 595; Spreuer nebst der Ü. Brockes 9, 151 2c., — auch: das Überkehren. — Um-: das Umkehren (s. d. 1), eig. und übertr.: In Folge unsrer geistlichen Ü. und Ein-K. Gutzkow R. 8, 351; Nirgend Ü. und Änderung der Gedanken. 6. R. 7, 325 2c., s. Schm. — Vôr-: Anstalten — gleichsam als eine geschickte Wendung —, die man in Voraussicht Dessen, was für etwas Kommendes erforderlich ist, im Voraus trifft, gw. in Cz. und ohne Artikel: V. treffen, sonst meist Vorkehrung: Mitterte Gefahren .. konnte V–en treffen zu rechter Zeit. Gotthelf Sch. 185: Ihre versuchte V. gegen das gewaltige deutsche Volk. Jahn V. 444. — Wieder-: 1) Rück-K., eig. und übertr.: Es ist | an keine W. zu denken. G. 8, 107; Sch. 29b; V. Od. 1, 17 2c.; Seine große Fassung, die W. zu sich selbst, zum höheren Sinne machen ihn der Bewunderung würdig. G. 22, 226; Als der Erschaffende von seinem Angesichte | die Menschen in die Sterblichkeit verwies | und eine späte W. zum Lichte | auf schwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Sch. 23a; Die Verführten .. soll Reu und W. | mit Gott und mit der Kirche aufzuföhnen genugsam sein. W. 28, 65 2c. — Auf Nimmer-w. fort, schwinden 2c. Benedix 8, 46; Prus DM. 1, 1, 141 2c., so daß nimmer W. zu erwarten ist. — 2) (veralt.) das Hin- und Zurückgehn: Dreimal die W–e hatt' er nun genommen | bis an des Heeres Ende. Simrock N. 205; 553. — 3) Weber: die gegen einander gekehrte Richtung der Köperstreifen. — 4) Zimmermann.: das Zusammenstoßen zweier Dächer in einem Winkel. — 5) (veralt.) neutr.: Von dem W., wenn das ganze Gedicht sich reimt. Herrig 14, 64; Ein kurzes W. Schottel 936 2c. Ähnl.: Die W. = Refrain (s. d.). Campe. — Zu-: Gastg. von Ab-K. 1 (selten). — Zurück-: Rück-K. (s. d.), z. B.: Einer momentanen Z. der Sprache bei Stummgewordenen. Schubert Nachtf. 354 2c. u. ä. m.

II. Kehr, m. (n.), –(e)s; –e; –s: f. I. Anm. und Wieder-K., auch kehren, hochd. üblich nur in Zſſtzg.: Ver-: (f. verkehren 1) ein Treiben, das mit Hin und Her von Kommenden und Gehenden verbunden ist, — allgm.: die gegenseitige Beziehung zwischen Pers. (und personif. Gattd.), die in einer gewissen Verbindung und Gemeinschaft mit einander stehn, z. B. nam. durch Handel und Gewerbe, Umgang 2c., heute am üblichsten masc., doch bei mustergültigen Schriftst. auch neutr., und auch in Zſſtzg.: Ein Band des frischen freien V–es zwischen den Geistern. Auerbach Ab. 93, Gerieth .. mit Männern von Talent .. in ein geistiges V. D. 107a; Ein Gedanken-V. trat in raschem Umschwunge ein. Gervinus Lit. 5, 577; Da .. jede Religion das reine ruhige V. der Menschen unter einander befördern soll. G. 27, 203; Gebundenes V. 31, 150; In den mehr oder weniger freien geistigen Handels-V. mitaufgenommen. 33, 171; Durch den Riegel unwegsamer Gebirgsmassen beim eisernen Thore war ohnedies der Donau-V. so gut wie abgeschnitten. Grube Geogr. 3, 373; Desto bedeutender dagegen entwickelte sich der kriegerische V. 373; Ein lebhafter Fracht-V. zwischen der Donaumundung und diesem Ost-Ende des schwarzen Meers unterhalten. 374, Bei dem außerordentlich lebhaften Dampf-V. [V. durch Dampfschiffe] auf dem Mersey. Kohl E. 1, 197; Welt-V., vgl. Welthandel; Besitzt er ja keinen bloß stummen V. der Sinne mit der Körperwelt. Baumer Päd. 3, 1, 146; Wie nun uns Sterblichen hier dies Lebens-V. sich gestaltet. V. Ar. 3, 333; 205; Durch ewiges V. mit Sokrates das Schönschwatzen gelernt. 1, 302; Georg. VI.

Kehren: 1) tr.: mit Besen oder etwas Besen Ähnlichem, z. B. einem Borstwisch 2c., reinigen, vgl. das allgemeinere „fegen": Stuben, die Gasse, Straße, Feuermauer, den Schornstein k. 2c. Sprchw.: Vor seiner, der eignen Thüre k., bei sich selbst den Schmutz fortschaffen, ehe man — oder: statt daß man sich um fremde Angelegenheiten kümmere. Auerbach Dicht. 1, 214; G. 3, 63; 22, 107 2c. — a) Zuw. meton.: Der Staub war überall gekehrt. Gutzkow R. 3, 62, gw. mit beigefügter örtl. Angabe: Den Schmutz aus der Stube, den Staub von den Möbeln k. 2c.; Den Schmutz in einen Winkel, auf einen Haufen (zusammen) k. und in Zſſtzg., s. d. und vgl. die von fegen. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung (s. fegen 3): Besen werden immer stumpf gekehrt. G. 3, 102 oder mit einem Obj. als dem durch das K. Erzeugten: Bahn auf dem Eise, einen Steig durch den Schnee k. 2c. — c) übertr., z. B.: Ein zu langes, schleppendes Kleid kehrt die Straße 2c.; Ich will sie mit einem Besem des Verderbens k., spricht der Herr. Jes. 14, 23 2c.; Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! G. 5, 3, als ob alle Einwohner hinausgefegt wären, s. fegen 1o; ferner Schiff.: Die See k., mit dem Fischtau (s. d.), nach einem Anker fischend. — d) mehr mundartl. auch in Bezug auf Reinigung durch Bürsten: Den Staub aus den Kleidern (s. a), die Kleider k. Adelung (versch. 2a), s. Ausk. 2c. — e) dazu: Kehrer(in), nam. in Zſſtzg., z. B.: Gassen-(Münchhausen 110) oder Straßen-; Steg- oder Steig-Kehrer, z. B. in den Salzwerken, vgl. auch b 2c. — 2) tr.: Etwas k., ihm eine von der bisherigen versch., oft ihr gradezu entgegengesetzte Richtung geben; refl. und intr. (sein): eine solche Richtung nehmen, — und wie das sinnverwdte „wenden" (s. d. und vgl. drehen 1a) auch übertr. Zuw. ohne hinzugefügte örtl. Bestimmung (a—d): a) Etwas in die der frühern grade entgegsgte Richtung bringen, um-k. (s. d.), z. B.: Mir selbst oft kehrte das Herz sich. V. 2, 21; Sch. 481b 2c., nam. Schneider: Röcke, Kleider k., wenden, sie renovieren, indem das früher Inwendige nach außen kommt. — Turnk.: K., die Drehung oder Wendung des Leibes, bei welcher das Gesicht in die Richtung gebracht wird, welche vorher der Rücken einnahm. Jahn Turnk. 74, so auch Kriegsk. als Kommandoruf: Kehrt! und dies gleichsam substant. mit „machen": In der Nähe des Feindes machten sie plötzlich Kehrt. Rüstow gK. 59; 301 2c. und so auch übertr.: Da machte der Eber Kehrt und wies dem Fürsten seine Hauer. Alexis H. 2, 2, 202; 1, 1, 287; Machte linksab Kehrt. 2, 1, 110; Herzog Soll 3, 98; Kinkel E. 94 2c., vgl.: Hatte manchem Hasen [Feigling], | der Rechtsumkehrtzeuch [s. Um-k., Anm.] schen gemacht, | Kourage zugeblasen. Blumauer 2, 120; Ich ließ daher für dieses Mal | mein „Rechtsumkehrtzeuch!" schallen. 51, s. um-k. und b und c. — b) Einem den Rücken 2c. k., in Bezug auf die „Kehrseite" (s. d. und vgl. Rücken, als Gstg. des „Vorn", des gw. Einem Zugewendeten), während sonst im Allgm. zu-k. (s. d. 1) gilt: Statt dem Publikum das Gesicht zu zukehren, kehrte er ihm den Rücken. Weil Israel seinen Feinden den Rücken kehret [vor ihnen flieht]. Jos. 7, 8; Luther 5. 526b; Alsobald, wenn ihr den Rücken mir gekehrt [von mir euch fortgewandt, weggegangen]. Sch. 492a; Ich kann .., | nicht zu dem Glück, das mir den Rücken kehrt, | großthuend sagen: Geh, ich brauch dich nicht. 365b 2c. — c) zu dem Ausgangspunkt, zu dem ursprünglichen Zustand sich wendend zurückbegeben, gw. best. in Zſſtzg. wieder-, (zu)rück-, heim-k. (s. d.): Zum Kampfe! .. und kehrst du [Fahne] rauchig und zerfetzt, | so flickt man dich. Freiligrath Pol. 1, 80; Gezieme es aufzunehmen den k–den Gemahl. Wumbold 3, 53; 34; Bis allmählich ihm das Leben kehrte. Lenz 2, 230; V. Od. 3, 336; Schon kehrt dem Gefilde die Brasung. Hor. 1, 266. — d) nach einer andern Richtung, — zuw. auch nach verschiednen (hin und her) wenden: Am Schloß drucken und k. Claudius 3, 8; Sich k. und wenden. Schreinius 3, 21; Sich noch k. [regen und bewegen] können. Gotthelf G. 294; Jemandes Schicksal k. [wenden]. Lichtwer 266. — Wasserb.: Wie doch kehrt der Deich! Bis zu welcher Höhe hält er das Wasser ab 2c.; veralt.: Einen Schaden k., wieder k., ersetzen, vergüten. — Oft mit beigefügter

Digitized by Google

adverb. Bestimmung (o—p), zunächst örtl., dann auch übertr. wie das sinnwdte wenden: e) mit allgm. Ortsadverbien: Sich, die Augen, Blicke, den Fuß, die Schritte hierher, dorthin, links, rechts (nach dieser, jener Seite m), aufwärts, niederwärts (nach oben, unten m), himmelwärts (gen Himmel k) k.; Sie lärmend herwärts ihre Schritte kehrten. Chamisso 4, 154; Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden, | hinauf zur höchsten Frauen kehr' er sich. G. 13, 326; Heim (nach Hause) k. (intr.); Die rauche Seite heraus (s. a: nach außen) k. W. 22, 222, eig. vom Umkehren des Pelzes, dann übertr.: sich rauh, borstig, grob zeigen, vgl. Tatoj 1, 222 v. 121; Alles drunter und drüber k. (s. a, gleichsam auf den Kopf stellen). G. 8, 146, vgl.: Kehrte er mein Haus, das Oberste zu unterst. 28, 192; L. 11, 223; Um mein Haus unterst zu oberst zu k. Bs. 654a. — Ferner mit Präpos. (alphab.): f) Sich an Etwas oder Einen k., übertr.: sein Thun danach richten, davon abhängig machen, danach fragen ꝛc.: 2. Mos. 5, 9; 9, 21; Luther 6, 351a, Sich an Nichts, sich nicht an Gott, nicht an die Welt; sich weder an Gott noch an den Teufel (Böser W. 108) k., vgl. mundartl.: Kehre dich nicht nach ihm. Beutsrid TrR. 1, 67. — g) Dazu substant. Imperat.: Die vorigen Kehr-dich-nicht-dran. Frenssen A. 3, 316; Ich wie ein junger Kehr-dich-an-Nichts, der ich damals war, trieb es am tollsten. Gerstäcker BiW. 134. — h) So kehrt von (n) dieser winzigen Belagrung | all eure Macht auf einen größern Kampf. Schlegel Joh. 2, 1; Immer kehrt Horaz den täglich schärfern Blick | von Wirbeln eitrein Wahns auf sich und auf das Glück. Hagedorn 1, 46; Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf [gegen sie selbst]. Neh. 4, 4; Esther 9, 25; Sie sah auf ihren Sohn .. | gekehrt bekannte viel und unbekannte Gesichter. Rückert Kosr. 69b und übertragen: Seinen Fleiß auf innre Schätze k. [wenden, richten]. Lafontaine 1, 109. — i) Das Schaf, das aus der Irre kehret (s. c). Goethe 1, 257; Aus der Fremde heim, nach Hause (s. m), zum Vater (s. o), aus dem Irrthum zur Wahrheit k. ꝛc. — k) Den Blick gegen den oder gen Himmel, gegen, gen Osten k.; veralt.: Ich kehret mich gegen dem Ort. Schadenreißer 52b ꝛc., aber auch: Eilen. .. | kehre gegen seine Brust die Gluth! Arndt 513, vgl.: Daß ich den Stahl wider mich selbst k. werde. L. Gal. 5, 8: Ich muß meine Hand wider dich k. Jes. 1, 25; Antiochus wird sich k. wider die Inseln. Dan. 11, 18; Schrecken hat sich wider mich gekehrt. Hiob 30, 15. — l) In die Heimath, in sein Haus (Richt. 20, 8) k. (s. c u. i); veralt.: Daß er sein Schwert in seine Scheide kehrete [zurückbrächte]. 1. Chron. 22, 27; Den Karren in den Dreck k. [wenden, schieben]. Weidner 107 ꝛc. — Da der Lenz noch nicht in unser Herz gekehrt. Platen 2, 71, s. eink. — Was nennen wir feiern? .. Den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommnung in sich selbst k. Engel 3, 40, und so nam. im Partic., von dem in das eigne Ich sich vertiefenden u. damit beschäftigten Wesen, im Gegs. zu dem nach außen, auf die Welt gewendeten Blick: Ich war zu bekümmert und in mich gekehrt, um den Sinn auf solche Räthsel zu haben. Chamisso 4, 230; Wird aus dem stillen in sich gekehrten Wesen des echten Stolzes Geräusch und Gepränge. Engel 7, 290; Du stehst in dich gekehrt! G. 5, 66; Still und in sich gekehrt. 20, 169 ꝛc. und dazu: Die abgezogene Insichgekehrtheit. Whumboldt 1, 87. — vgl.: Hier erholt sich der Mensch, die eitlen Sorgen entfliehen; | ruhig, wie die Natur, kehret die Seele zu sich. Knebel 1, 22. — Ferner: Etwas, sich in Etwas k., verwandeln: Wird dir dein Leid in Freude gekehrt werden. Sir. 6, 29, Der Frost .. kehrt in versteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes Naß. Lichtwer 264; Was kehrt in Eis die Flamme der Begeisterung? Prug Moch. 5; Wissenschaft, die uns in Götter kehrt. Zeuthetus (s. 9. 273); Zurückfluß Kol. 13, 20 ꝛc.; Der Ernst kehrte sich dann in Kurzweil. Heinse A. 1, 167; Als sich Lucifer in eine Schlange kehrt. Lohenstein Himm. 4 ꝛc. — m) Sich, die Blicke, die Schritte nach rechts, links k.; Die rauhe Seite nach außen k.; Nach Hause k., s. e; Kehrte sich ihr ganzes Gemüth nach außen. G. 18, 157; W. 20, 120 ꝛc., s. auch f. — n) Sein Angesicht von Einem (Hes. 7, 22), seine Hand von Unrechten (18, 6), sich vom Unrecht, von der Abgötterei, von den bösen Wegen, sich von Gott, der Gerechtigkeit, sich vom Guten zum Bösen k. ꝛc.; Da sie im Schlafe von der Wand | sich vorwärts kehrt. W. 11, 254, vgl.: Sich ab-, fort-, weg-k. ꝛc. — o) Das Schwert wider sich selbst k. ꝛc., s. k—p) Seine Füße (Ps. 115, 59), sein Angesicht (Tob. 3, 15) zu Einem k.; Es kehrte [c] zum Volk der Achaier | Einer, zum Heere der Treer der Andere. D. Il. 7, 306; Die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln k. 2. Tim. 4, 4; Sich zu Gott, — zum Unrecht k. ꝛc.; Daß die Gottlosen zur Hölle mußten gekehret [gw. gestürzt ꝛc.] werden! Ps. 9, 18; Kehrete je einen Schwanz zum [gegen den] andern. Richt. 15, 4; Ich säße nun an der Thür. | Wenn Einer sich zu mir kehret [zu mir ins Haus will]. G. 2, 22, vgl. (veralt.): Kehrt mit Heirath zu eines kumanischen Bürgers Tochter. Schadenreißer X — heirathete sie. Nam. aber: Etwas zum Besten k., für etwas Schlimmes eine möglichst günstige Wendung und Auffassung haben ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Tieck N. 1, 15; W. 31, 451; Ich vertraue, daß Gott auch das Unglück zu meinem Besten k. [wenden, lenken] wird ꝛc. — Intr.: Zur Heimath, zu sich k., s. c und i.

Anm. In Bed. 1 abd. cherran, mhd. kern. — 2) ahd. kêran, mhd. kêren, theilw. mit Impf. karte, vgl.: Karten .. derwieder zu den Ihren. Stumpf 319b; Kart .. bei seinem Freund ein. 538a; 673b ꝛc.. Viele sind bekehret .. sind bekart. Luther 8, 129a, vgl. im Volkslied: Hat sich umgekehrt. Herrig 21, 59. — Abstammung beider Wörter fraglich, urspr. vielleicht Stammverschied. (doch verweist Adelung auf die sich ebenfalls nah berührenden lat. verro und verto), — sind sie doch namentl. in einigen Zsstzg. in einander geflossen, vgl. auch 1a.

Zsstzg., vgl. die von fegen u. wenden, z. B.: Ab-: 1) [1a] Das Haus kehren oder die Spinneweben von den Wänden a. Weidner 307 und metonym.: Die Wände a.; Mit der Schürze die Stuhle a. Prug E. 1, 207, vgl.: In unsern .. rein vom Staub der Verwelt abgekehrten | rauschgoldnen Zeiten. W. 11, 204; übertr.: So ist uns der Teufel feind, er will uns rein a. Luther 5, 4b, ganz austilgen, so daß Nichts zurückbleibt ꝛc., vgl.: Es hat die Flur ein Sturm verheert, | all' ihre Blüthen abgekehrt. Baumer H. 1, 293. — 2) (veralt.) s. 1: Einem ein Protokoll [s. d.] a. Fischart Garg. 70b; Ehe ihnen das Kalbfleisch (s. d.) vom Steiße abgekehrt werden. Chr. Weise ꝛc., auch: Einem (Waldis Ps. 4, 8) oder heutigem Sprachgebrauch gemäßer: Einen a., ihn abprägeln, vgl. aus-k., abstudern 2a; Kehrab u. Abkehr 3. — 3) [2u] abwenden, z. B.: Das Unglück a. Nicolai 1, 93; Das drohende Übel a. Schadenreißer 6b; Das Schiff von dem Strudel a.; Das Gesicht a. oder: Sich a. Chamisso 6, 255; Ich aber stand von fern und abgekehrt. 4, 100; Sich vom Alten, Bewährten a. Börne 2, 13; Von Gott abgekehrte und verkehrte Menschen. Raumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. — In Abkehrung [Abwendung, Verhütung] der Unterschläge. Erbvergleich Beil. 68; 78; Die fruhe Abkehrung Sb.'s oder seine ursprüngliche Abwendung von jenen Werken. Gervinus Sh. 1, 125. — Veralt. intr., Luther 3, 4 und so noch (Bergb.): von einer Grube abgehn. — 4) dazu Kehrab [s. 2] unter Zsstzg. von Ab. — An-: 1) [1] Den Schmutz an die Wand a. ꝛc. — 2) [2] Fleiß a. 1. Macc. 14, 35 ꝛc., anwenden; vralt.: Einen a., sich an ihn wenden. Ivein Ehren. 315b. — 3) mundartl.: In einem Wirthshaus a., auf kurze Zeit eink. — Auf-: 1) [1] auf einen Haufen, zusammen-k.: Wir wollen Genua zusammenschmeißen, daß man die Gesetze mit dem Besen a. kann. Bs. 163b. — 2) [2] in die Höhe kehren, nam. bei den Goldschmieden: den zu Knöpfen bestimmten Metallplättchen in den Ankeln die Form von Schüsselchen geben. — Aus-: 1) [1] Das Haus, die Stube a., Den Schmutz a.; Wie hat sie das alte Haus aus- und umgekehrt! Alexis H. 1, 1, 10; Der ärgste Sauerteig wird wohl dem armen Dalberg zum A. bleiben. Forster Br. 2, 83, Die Kleider a. [ausbürsten]. G. 14, 130; Stallknechte mit ihren großen Bursten kommen, einem Jeden, wenn es ihnen beliebt, den Rücken auszukehren [vgl. ab-k. 2]. 24, 220; Die Ordnung der Welt a. [Alles umstürzen]. Luthon N. 6, 438; Findet sich zuletzt in dem A. [sprchw., vgl.: Wenn der Schnee schmilzt, wird sich's finden ꝛc.]. Hoche 2, 2, 39b. s. Auskehricht ꝛc. — 2) [2] heraus-k.: Das Rauhe a. Veralt.: Verhin war ich ausgekehret von meinem Jammer, ich sahe nur meine Lust in mir selbst. Luther 1, 23b ꝛc., s. Ein-k. — 3) kaufm.: Einem eine Summe a., auszahlen. Olearius Reis. 318a. — 4) Die Auskehrung; Der Kehraus, s. Zsstzg. von Aus. — Be-: [2]: Einen, sich b.: vom Falschen, Bösen zum Wahren, Guten wenden (nam. theolog.), s. ver-k. 2a: Einen, sich von Irrthümern, Ketzereien, Sünden, — zu Gott, zu einer Lehre, zum Christenthum b.; Ihr wollt euch b. vom Bösen zum Guten. G. 5, 185; Daß Mörder .. | zu guten Bürgern sich b. pfleget Po. 3, 10; Zwang erbittert die Schwärmer immer, aber bekehrt sie nie. Bs. 194b; Ihn ganz vom Albernen weg-b. wollen. Tieck N. 3, 325; Diese Tänzerin von der Religion der Feueranbeter zu der seinigen zu b. W. 7, 121; Er tritt mit mir, doch blieb ich unbekehrt. 12, 230; Die Menschen sind unbekehrbar. Ischokke 1, 191; (Heiden-, Juden- ꝛc.) Bekehrer(in); Man hört durch die Missionare von Bekehrungen der Heiden, Die Rückbekehrung [zu dem Glauben, von dem man abgefallen]. Buchon N. 9, 291 ꝛc. — Ein-: [2l]: 1) In einem Wirthshaus, bei einem Wirthe (ugw.: In Göttingen bei der Krone. G. 27, 81), als Gast eintreten, um Herberge u. Aufnahme zu finden; seltner: Nicht weiter konnte ich, in die erste Hütte wollte ich e. [e–d eintreten]. Hartmann Unst. 1, 8. — ähnlich auch: In (vralt. „zu" Luk. 19, 5 ꝛc.) einem Hause, bei („zu" Jos. 2, 1) einem Freunde, Bekannten ꝛc. e.; Daß der Baron .. sich ihrer erinnert, bei ihr eingekehrt sei. G. 19, 165, Kamen sie überein, jetzt nicht einzukehren [bei ihrem Freund vorzusprechen]. König Kl. 3, 322 ꝛc. — Oberd.: Wir hatten im Bierhause eingekehrt. Auerbach (Musf. 1, 1, 49); Kretzer Bild. 387; Pestalozzi 1, 237; Schadenreißer 78a, vgl. An- und zu-k. [2]. — Oft auch mit persönl. Subj.: Das Unglück, Leiden, die Krankheit ꝛc. ist in dieser Familie seit einiger Zeit eingekehrt. Statt der Poesie soll das Christenthum wieder e. Gervinus Lit. 5, 189, Dann kehrt die Freude | in jedem Busen ein. Bs. 470b ꝛc. — Ugw. übertr.: Bei jedem Worte wieder e. [seinen Halt machen, stocken]. Gellert. — 2) Eingekehrt | in sich, die all von Dem nicht hört, | das außen her um sie geschah. Klein 3, 198, in sich gekehrt, vertieft; Mit eingekehrtem Blick. FHJacobi 5, 262 ꝛc. — Vralt.: Einjgekehrt, Egsp. aus[ge]kehrt, in- und auswendig. Franck Weltb. 141b. — Entgegen-: 1) [2k] Dem Feinde die Lanzen e.; Höhlen, gegen Mittag, der Sonnen Glanz entgegengekehret. Stumpf 807a, s. zu-k. — Auch: Mein Innerstes | kehrst du ans Licht des Tages mir entgegen. Bs. 519b, bringst es mir entgegen, das Innre nach außen wendend. — Fort-: weg-k., ab-k. 1 u. 2. — Heim-: [2e]. Chamisso 3, 5 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc. [1; 2], z. B.: Eure Magd kehrt den Schmutz auf unsern Flur her [1]; Kehret nicht die Königin | mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her? [2]. G. 12, 169; Sie werden daselbst hin sich kehren [2]. Jes. 50, 5; Sie kehren zu der Quelle | in Lieb' und Reue hin. Schenkendorf. Die rauhe Seite heraus-k. [2]; Es ist inwendig in ihm gesessen [ein innrer Trieb] und die Mentur hat sich nur herausgekehrt. Hebel 3, 211; Warum denn wie mit einem Besen | wird so ein König herausgekehrt? [1]. G. 3, 136; Wie lange hab' ich nicht am Wahn hinaus gekehrt | und nie wird's rein. 11, 182, Kein Fremder kehrt | zu mir [dem Gastwirth] herein [2]. Schlenschläger Corr. 28, gw. ein-k. (s. d.); Kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum [2], so hatte sie das Märchen. Grimm M. 176; Ich wußte mir gegen seine Eigenheiten nicht zu helfen, als daß ich die meinigen hervorkehrte [2]. G. 22, 195; 254, 20, 162; Der aus allen Ecken hervorgekehrte [1] Schmutz ꝛc. — Hinter-: [1]: nach hinten hin kehren, fegen ꝛc., Egsp. vor-k. — Nach-: 1) [1] z. B.: etwas Gekehrtes noch einmal kehren und fegen ꝛc. — 2) [2] einem in der Kehrung oder Richtung nachfolgen: Des Apis Säule kehrt der Sonne sein Gesicht, | wie Sonnenwenden nach. Lohenstein Sorb. 80. — Rück-: zurück-k. (s. d.), gw. nur in den untrennbaren Formen, z. B. im Partic.: Täuschen mit dem Schein einer rückkehrenden Jugend. G. 3, 331; 13, 36, 19, 361; 14, 111; Ihr Segler des Schiff. 190 ꝛc.; ferner: Ihre rückgekehrten [rückwärts gekehrten] Schilde | hingen an den Sattelbogen. G. Gir. 69 ꝛc., auch im Inf.n.: Rück-zu-k. zu mir. Rosengarten Po. 2, 69; Schlegel Haml. 1, 2; Ed. 1, 119, u. in abhäng. Sätzen: Daß er . . . mit angenommenen Sitten | rückkehr in des Stammes Mitten. Rückert Mors. 1, 203 ꝛc., ungewöhnl. aber auch sonst als untrennbare Zsstzg., wie z. B. bei Chamisso in dem Beginn seiner deutschen Briefe: Der Anfang .. rückkehrt auf sich selber. 5, 51; Dann rückkehr' ich zu der engen Kammer. 101 ꝛc. — I. Über-: hinüber-k. [1 u. 2]. — II. Über- [1]:

Digitized by Google

Etwas u., darüber kehrend oder fegend hinfahren, nam.: Getreide u., vgl. Überkehr. — Üm- [2]: 1) intr. (sein), mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehr“: sich auf den Rückweg begeben, sich statt weiter vorwärts in der entgegengesetzten Richtung nach dem ursprünglichen Ausgangspunkt hin bewegen, vrsch.: zurück-k., das das Erreichen dieses Ausgangspunkts mit bez.: Dem Zurück-k. geht das U. [die Umkehr] voran; Der Wagen kann in der Gasse nicht um-k.; Auf halbem Wege wieder um-k.; Auf dem Wege der Sünde oder von der Sünde um-k. zur Tugend; Kehret um, eine Jegliche zu ihrer Mutter Haus! Ruth 1, 8; Kehret um ..., die ihr abgewichen seid! Jes. 31, 6; Daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder. Matth. 18, 3, Es war zum Glück der Welt, daß ich nicht von Darmstadt sogleich wieder umgekehrt bin, sie wäre selbst umgekehrt [2] worden, wenn ich es gethan hätte. Börne 2, 99; Der Doktor will, er sei im U. [von seiner Krankheit, auf dem Wege der Genesung]. Sch. 112b; Kann denn ein großer Sünder noch um-k.? 142b; Der Graf ist von seiner Gemeinsamkeit ganz umgekehrt. B. Br. 2, 60 ꝛc. — Ugw.: Nachdem er hat vom Jagen umgekehrt. Opitz 1, 126. Dazu: Das Kehrum, Bezeichn. einer Sackgasse, s. wiederkehren 1a. — 2) tr., mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehrung“ und verstärkt um- und umkehren; Etwas in die grade entgegengesetzte Richtung bringen, vgl. vers.- — aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen: Wer den Strumpf verkehrt angezogen hat, muß ihn um-k.; Im Spiegel sieht man die Gegenstände in Bezug auf Rechts und Links umgekehrt oder verkehrt; wird das Spiegel nochmals abgespiegelt, also das Umgekehrte nochmals umgekehrt, so erblickt man den Gegenstand in seiner eig. Lage; Das Erdfernrohr: die 4 Linsen in der Okularröhre bilden gewissermaßen ein nicht gar stark vergrößerndes zusammengesetztes Mikroskop, durch welches man das verkehrte Bild wieder verkehrt [richtiger: umkehrt], also in aufrechter Stellung sieht. Pontet 2, 215 ꝛc., wie denn im gw. Leben ver-k. (s. d. 2) öfter statt um-k. vorkommt: a) eig., s. o., ferner z. B.: Den Wagen um-k., damit umwenden, so daß die Deichsel in die grade entgegengesetzte Richtung kommt; ähnl.: Den Spieß um-k. ꝛc.; Die Hand um-k., so daß die innre Fläche nach oben kommt; Die Taschen um-k.; Ich .. kehrt' ihm die Taschen um und um [durchsuchend, s. 3]. Chamisso 3, 264; Daß sie die Brach' umkehren zur Einsaat. B. Th. 16, 94 ꝛc., Sich im Bett um-k., so daß das Gesicht nach der entgegengesetzten Seite kommt; Ein Wort um-k., z. B. in Bezug auf die Reihenfolge der Buchstaben: Der Name Anna heißt auch umgekehrt Anna; die Umkehrung von Emma giebt Amme, s. c (Heine). — b) daher sprchw.: Wie man eine Hand umkehrt — im Nu, auch: Schneller, als ihr eure Hand | umkehret. W. 11, 22; In einem Hand-U. Keller gH. 4, 93; Und handkehrum. Gotzelf U. 1, 214 ꝛc., ferner: Es ist Einer wie der Andere, ich kehre nicht die Hand um. 192. zu bez., daß man hier, um Eins vor dem Andern zu wählen, sich auch nicht die allergeringste Mühe geben würde ꝛc.; Den Stiel (Hebel 3, 111), den Spieß ꝛc. um-k.: die Waffen des Angreifers gegen ihn selber richten, aber auch zuw. nur (s. c): das Gegentheil des Bisherigen beginnen: So kehrten sie den Spieß um und begannen ihn zu rühmen. Prutz DM. 1, 2, 539 ꝛc., so auch: Umgekehrt! grade das Gegentheil gilt, im Gegentheil, z. B. Germinus Lit. 5, 229; Umgekehrt wird ein Schuh draus; Umgekehrt ist auch gefahren. Kurz Sonn. 10 ꝛc., Das Spiel wird sich um-k. s. Blatt 4c; Die Medaille um-k., z. B. f. 11, 141, in Bezug darauf, daß „jedes Ding 2 Seiten hat“, Etwas aus dem entgegengesetzten Gesichtspunkt betrachten, vgl. Kehrseite ꝛc. — Ferner zur Bez. von etwas tief-schmerzlich Ergreifendem: Daß sich unser Herz im Busen umkehrt, wenn wir Sie verkehrt behandeln sehen. G. 10, 196; Mir wurde dabei das Herz im Leibe umgekehrt. Heine A. 1, 110, auch: In mir kehrte sich Alles um und um. G. 19, 105 ꝛc., ähnlich von Etwas, das die Entrüstung eines Verstorbnen erregen würde: Wenn .. | die Frau Mama das wilde Leben sah, | in ihrem Grabe kehrte sie sich um. Sch. 352b ꝛc. — Ferner von Jemand, der sich schwer zu Ausgaben entschließt: Den Heller kehrt sie 10mal um, eh sie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 ꝛc. — c) ins grade Gegentheil umwandeln (s. b): Gleich ist er umgekehrt, die wilde Zanksucht flieht. G. 7, 8; Von dem Übersetzer des Plato könnte man, das banale Wort u-t. gewissermaßen behaupten, er liebe den Plato mehr als die Wahrheit. Heine Lut. 2, 214; Einen Satz um-k. (vrsch. f); Eben da auf einmal hätte seine ganze Seele so umgekehrt werden können, daß Wahrheit für ihn Wahrheit zu sein aufhörte?! L. 8, 235; Mit umgekehrtem Eigensinn | begab er [der früher das Höchste gesucht] sich zur Erde hin. Lichtwer 50 ꝛc. — Hierzu außer Umkehrung auch: Die Umgekehrtheit (selten): das Umgekehrtsein und — das Umgekehrte selbst: Weil die Erfahrung immer die Umgekehrtheit vor Augen stellte. Arndt Ver. 196. — d) (s. c u. e) durch eine Umwälzung (Revolution), Zerstörung des Bestehenden vollständig umwandeln: In der Zeit, wo Shakspeare die deutsche Bühne umkehrte. Germinus Lit. 5, 547; Sänger ..., welche mit ernster Heftigkeit das Lied mehr umkehrten als fortsetzten. G. 19, 12; Kehrte er im Laufe der Unterhaltung das ganze Stück um und um, so daß auch kein Stein auf dem andern blieb. 20, 127; Der Palast .. stand noch, allein zu Einquartierungs- und Wachstuben verwandelt, eine Umkehrung, verwünscht anzusehen. 25, 259; So bedurfte es keiner gewaltsamen Umkehrung der bürgerlichen Ordnung. W. 31, 495; Wir stehen am Rande einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. 16, 179. — Auch mit „in“ oder „zu“ zur Angabe des durch die Umkehrung Entstehenden: Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der schöne Eindruck des Feuer und Goldes in die Empfindung des Kothigen verwandelt und die Farbe der Ehre und Wonne zur Farbe der Schande, des Abscheus und Mißbehagens umgekehrt. G. 37, 252; Wie in Schutt umkehrten die Stadt die Achaier. B. Od. 8, 514. — e) (s. d) Etwas zerstören, zunächst von Häusern, Städten ꝛc. (1. Mos. 19, 25; Ps. 9, 7; Opitz 2, 57; Rachel 6, 649); Warf sie [die Zelte] nieder und kehrte sie um, das Oberste zu unterst. Lichtw. 7, 13, Ihr Gebautes um-k. Rückert Morg. 1, 96; Berge um-k. Hiob 9, 5; Er hat meinen Steig umgekehret. Klag. 3, 9; Wie wenig Zeit braucht es, unser ganzes Schicksal umzukehren! G. 10, 163 ꝛc. — f) Math.: Einen Lehrsatz um-k. (s. d), einen neuen daraus bilden durch Vertauschung der Thesis und der (ganzen oder theilweisen) Hypothesis; Die Umkehrungen werden mittelst apagogisch bewiesen. — g) Mus. (s. d): Ein Intervall um-k., den untern Ton in der höhern Oktave über den obern, oder den obern in den tiefern unter den untern setzen: Die Umkehrung der großen Serte giebt eine kleine Terz ꝛc.; Ein umgekehrter Accord, dessen Grundton nicht mehr in der tiefsten, sondern in einer höhern Stimme liegt: Vom Dreiklang giebt es 2 Umkehrungen, — den Sext- und den Quartsext-Accord; Große Kenntnis harmonischer Umkehrungen. G. 29, 354 ꝛc. — 3) [1]: a) Er wollte das Haus um- und umkehren, alle Bediente, Mägde und Kinder verhören lassen. G. 19, 299, überall durchsuchen; Wie hatte sie das alte Haus aus- und umgekehrt! Aleris H. 1, 1, 10, alle schmutzige Wäsche hervorkehrend, doch s. 2a: Die Taschen um und um-k. — b) Etwas beim Auskehren umfallen machen (ugw.).

Anm. Vralt. als untrennbare Zsstzg.: Dazu umkehret [2] er den Gebrauch. Luther 1, 458a. In der Wendung: Linksumkehrt machen. Chamisso 5, 113, s. [2a], zeigt die Betonung (– ⏑ –), daß „um“ zu „links“ ꝛc., nicht zu „kehren“ gehört.

Ver- [2]: 1) intr., dazu „Verkehr“: Mit Jemand ver-k., in Verkehr stehn; Es wird hier viel verkehrt, ist viel Verkehr; Vor Jahren | verkehrt' ich viel in deines Vaters Hause. Kastgarten, führten mich meine Beziehungen dort oft hin, ich kam und verweilte dort oft (vgl. lat. versari); Über der Menschen Thun und V. | blickt sie mit ruhiger Klarheit hin. Sch. 492b. — Seltner, wegen möglicher Verwechslung mit 2, z. B.: Die erweiterte Kenntnis des östlichen Asiens, welche ... reisende Kaufleute unter die welt-v-den Nationen des südwestlichen Europas verbreiteten. Humboldt K. 2, 279 — die einen Weltverkehr (vgl. Welthandel) treiben. — 2) tr. (u. refl.), s. um-k. 2: a) aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen, anders machen, als es der Ordnung und Regel nach sein sollte, vgl. verdrehen: Die Augen; die Ordnung der Natur ver-k.; Jemandes Gemüth ver-k. und bethören. Schadenteufel 65b. — Jemandes Worte; die Worte, das Gesetz Gottes; das Evangelium; Jemandes Glauben; Alles, was aufrichtig ist; das Recht; die Sache des Gerechten; Jemandes Verstand; unschuldige Herzen; Die Zuhörer ver-k. Bibel, wo es, wie ähnliche Wörter, also oft auch die Bed. hat: von dem rechten Wege, dem Wege Gottes ablenken zum Laster, vgl. den Gsth. bes.-k., z. B. auch: Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehrten sie sich, übel zu thun vor dir. Hebrn. 9, 28; 1. Kön. 13, 33; 2, 21, 3; Den ich mich vermessen, zu meinem Irrwahn ver-k. zu wollen. Aleris H. 2, 2, 173; Da viel Frauen | Salomonis ihn verkehrten, | Götter betend anzuschauen. G. 4, 85; Müßiggang ... | der Länder untergräbt, der Völker Herz verkehrt. Lichtwer 210; Die intellektuelle Verbildung von Gott abgekehrter und verkehrter Menschen. Baumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. u. so nam. oft das Partic.: Verkehrt, von dem Rechten abweichend; anders als es der Ordnung, der Regel nach sein sollte, — wo es von Menschen und ihrem Treiben gilt, eben des häufigen bibl. Gebrauchs willen, sich bes. oft auf das Herz und dessen Triebe beziehend, während das ähnliche „verdreht“ gw. auf die Ansichten des Kopfes geht. 5. Mos. 32, 5; 20; 2. Sam. 22, 27. Hiob. 1, 28; Bist der selbstischen | Verstockten, der Verkehrten Einer. G. 13, 294 ꝛc. (vralt. Nhnf.: Verkarter Mensch. Luther 1, 280a; Ganz verstockt und verkehrlich in seinen ... ketzerischen Opinionen verharret. 460b ꝛc.), aber auch sonst, s. um-k. 2; Etwas verkehrt anfassen, angreifen; Eine verkehrte Auffassung, Ansicht, Anschauung, So lass' ich euch fahren zu Gsel durchs Land | verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand. B. 60b; Eine utopische und verkehrte Welt stellt sich der wirklichen gegenüber. Germinus Lit. 5, 656; Jene beriefen das Volk zur allgemeinen Versammlung, | aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte. B. Od. 2, 138 ꝛc. — So (Schiff.): Verkehrte Kniee, Auflanger, Sitzer ꝛc. — b) verwandeln, in den entgegengesetzten Zustand versetzen, zumeist mit „in“: Das Leid in gute Tage, Traurigkeit in Freude, den Reigen in Wehklagen, die Lieder in Heulen ver-k. Bibel; Euer Lachen verkehre sich in Weinen. Jak. 4, 9; Die Sonne soll sich ver-k. in Finsternis. Ap. 2, 20; Der Unschuld Engelbild im Lichtgewand, | es hat sich in die Wollust mir verkehrt. Chamisso 4, 167; Mildiglich in Huld verkehrt habet ihr den Haß sogar. Baumer H. 2, 169; Der dein Übermaß von Schmerzen | in wahre Seelenruh verkehrt. Holtei OdW. 1, 3; Lewald W. 3, 125; Moräste voller Koth | verkehrten sich in Feld, die Wälder in Paläste, | die Wüst' in eine Stadt ꝛc. Lichtwer 209; 219; Opitz 1, 11; Romler F. 1, 5; Verkehrt all euer Ach und Oh | in Heida und Juchheida. B. Od. 1, 399; W. 20, 266 ꝛc., zuweilen auch mit „zu“ (s. a), z. B.: Der Teufel, der sie ver-k. wollte zu seinen Affen. Aleris H. 2, 3, 146; Verkehrt die Stadt zum Schlachtgefild sich heute? Chamisso 4, 175; Wie der denn den Phädon zu einer isolierten Untersuchung über die Unsterblichkeit der Seele verkehrt. Danzel L. 349, seltner (vralt.) absolut wegen der Verwechslung mit der Bed. von a (die freilich auch in einige der angeführten Stellen mit hineinspielt) z. B.: Verkehrt sich aber das rothe Fleisch wieder und verwandelt sich in Weiß. 3. Mos. 13, 16; Ob sich ... das Glück ändern und ver-k. ... würde. Schadenteufel 4b. u. so: Neptunus .. vollbrachte die Verkehrung des Schiffs [die Verwandlung in einen Fels]. 56a (13, 160). — c) dazu: Die Verkehrung (s. b): Die neuen Bigotterien, Bekehrungen und Verkehrungen. Germinus Lit. 5, 594; Luther 1, 105b ꝛc., so z. B. auch: Verkehrungen — Anagramme (Umkehrungen). Apoll. 2, 49 ꝛc. — Ferner: Die Verkehrtheit (s. a), sowohl das Verkehrt-sein als das Verkehrte selbst: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch. Auerbach SchD. 36; Gv. 353; Prutz N. 3, 12; Geistes verkehrtheit. Fichte 8, 6; 11; G. 3, 207; 29, 229; Sch. 2, 124; Der Gipfel der Verkehrtheit. Prutz Mus. 2, 242; W. 22, 263 u. o. — d) Das Ver-k., eine Art des Brettspiels mit 5 Steinen oder mit 5 Bänden (s. Chambre 262 ff.), dazu wohl auch: Verkehret Beine gern .. und meynt die Würfel wohl. Rachel 4, 5 [von einem Spieler]; Wollt Ammon lustig sein, ver-k. oder saufen. 7, 391. — Vörs, tr.: 1) [1 u. 2] hervor-k.: Den Schmutz ver-k. [1]; Diejenige Seite, die ich bei Erklärung der Handlung vorkehre [2]. Engel 4, 135. — 2) eine Vorkehr (s. d.) oder Vorkehrung treffen, gw.: Anstalten (z. B. gegen solche Stürme. Forster A. 1, 65; zur Abreise. 236 ꝛc.), ein Mittel (z. B. zur Vertilgung. 213; Das einzige —, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.), das Nöthige (König Ser. 2, 205) vor-k., doch auch mit andern

Digitized by Google

Obj. — vorbereiten: Meine weitere Flucht vorzukehren. Kl. 3, 238; Ich fahr' indeß zur Luft empor | und kehr' ein grimmig Unheil vor, | das muß noch diese Nacht zu Stande. H. 302b. — Ferner: Fleiß, Vorsicht ꝛc. vor-k. [v-d anwenden]. — Aller Vorkehrungen gegen die Beschwerniſſe des Lebens vergeſſen. W. 33, 277. — Wëg-: 1) [1] Den Schmutz w., wegfegen. — 2) [2] wegwenden: Weggekehrt von dem ewig Verdammten wird das Bild des Gekreuzigten getragen. Sch. 790b. — Wïder-: 1) intr. [2]: (ſ. Wiederkehr) kehrend — d. h. durch eine Wendung — aufs Neue da, wo — oder ſo, wie es früher geweſen, erſcheinen, alſo umfaſſender als das in ſeiner Grundbed. immer örtliche zurück-k., das mit w., ebenſo wie „wieder zurück-k.“ nur da gleichbedeutend iſt, wo in der That dasſelbe Subj. durch eine rückwärts gewendete Bewegung (vgl. auch Um-k. 1) wieder da erſcheint, nicht aber da, wo Etwas oder das Gleiche ſich wiederholt ohne eine Umkehr und jene nach rückwärts gewendete Bewegung, z. B.: Ein in die Fremde Gegangener kehrt wieder (Sch. 53a; 452a), kehrt zurück, kehrt wieder zurück, kehrt wieder heimwärts (V. Od. 4, 260); Die alte Heiterkeit, Gemüthsruhe, Zuverſicht ꝛc. kehrt wieder (zurück, wieder zurück) ꝛc.; aber z. B. nur: Der an verſchiedenen Stellen der Ode bedeutſame w-de [ſich wiederholende] Satz; Die immer w-den Fieberanfälle bringen den Kranken ſehr herunter; Nach Ablauf des Cyklus [ſ. d.] kehren alle Erſcheinungen wieder. — Ähnliches gilt von den ſinnverwandten „wieder-“ und „zurückkommen“. — Hiernach genügen wenige Bſp.: Vieles, was ich Jahre her geduldet, laſtet w-d [in der Rückerinnerung] auf meinem Geiſte. G. 19, 105; Daß wir . . ., ermüdet durch die im Cirkel w-den Arbeiten dahin gelangen, wo wir ausgegangen ſind. 39, 122; Warum kehrſt du meine Seele nicht auch dir wiederzukehren? Hölderlin H. 2, 99; Daß ſolche große Töne und größere einſt w. müſſen in der Symphonie des Weltlaufs. 1, 112; Welche noch wohl wiederkehrten, ſo ſie nur den Irrthum erkennen. Luther 5, 26a. In den Schoß | der heil'gen Kirche reuend w. Sch. 481a; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wanderer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — Zu beachten iſt auch das unperſ. Neſſer.: „Glückſel'ge Heimkehr, Senn!“ Die wünſch' ich Euch, | von Eurer Fahrt kehrt ſich's nicht immer wieder. — 2) tr.: a) vralt., zu 1, z. B.: Daß ſie wieder kehret [„bekehret“ 22a] würden. Luther 1, 19a — ſich zurück-k. Pſ. 6, 11. Einen Schaden w. (wieder k.). [2d]. — Bei Campe auch der Imperat. als ſächl. Hw.: Die Gaſſen ſind oft Kehrwieder [Sackgaſſen, an deren Ende man umkehren muß]. — b) [1] wiederholt, aufs Neue fegen oder kehren. — Zu-: 1) tr. [2]: Einem Etwas, das Geſicht, den Rücken ꝛc., ſich z. zuwenden, zuneigen: So ward und blieb ſein Herz den Göhen zugekehrt. Klinger D. 89; Der . . | als Mann der Weisheit unverſiegter Quelle | und ihrem Schoun ſich treulich zugekehrt. G. 10, 221; Dem väterlichen Herd | ſind die Schiffe zugekehrt. Sch. 53a; Kehren mir die . . Muſen bis dato noch immer den Hintern zu. Merk's Br. 2, 179 [geizen ſich mir nicht zugeneigt]; W. 12, 292 ꝛc. — 2) [2] intr., mundartl.: a) ſtatt ein-k. [1]. Arithard 250. — b) von einem Kranken: wieder zu ſich, zu Kräften kommen, ſich erholen. Immermann M. 4, 192. — 3) tr. u. intr. [1]: vgl. zufegen. — Zurück- (ſ. rück-k.): 1) intr.: a) (ſ. wieder-k.): auf den Ausgangspunkt zurückkommen, eig. und übertr.: Die ſeinwolligen ſpaniſchen Schafe kehren nach und nach in die gröbere Stammart zurück. Burmeiſter Bſch. 565; Ich bin aus irren Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamiſſo 3, 25; In mich ſelber kehr ich zurück. G. 1, 243; 15, 24; 13, 300; Der Pfeil des Schimpfes kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; Da du uns | aus jener ſtummen Nacht [des Todes ꝛc.] zurückkehrſt [ins Bewuſſtſein]. 239; Meine Heiterkeit war zurückgekehrt. 19, 67; Man verläſſt ſich ungern, ja man kehrt einigemal gegen einander zurück. 26, 223; Kehrte ich an die [gw. zu der] Betrachtung organiſcher Naturen zurück. 27, 231 ꝛc. — Z-de Zeitwörter, bei Einigen = reflexiv. — b) nam. bibl.: zurückweichen, (in ſeinen Verhältniſſen) zurückkommen, rückwärts (vgl. den Krebsgang) gehn, zu Grunde gehn: Daß müſten zu Schanden werden und z. Alle, die Zion gram ſind: Pſ. 129, 5; Jeſ. 42, 17; Mit Übertreten und Lügen wider den Herrn und z. [Weichen] von unſerm Gott. 59, 13; Sie aber ſeufzet und iſt zurückgekehrt. Klag. 1, 8. — 2) tr. und refl.: a) (ſ. 1a) zurückwenden, nach dem Ausgangspunkt hin kehren: Die Lüge . . . kehrt, | ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und verſagend, ſich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57; Den Philoſophen . . kehrt [bringt] ein kalter Nordwind, der durch ſeine baufällige Hütte ſtreicht, zu ſich ſelbſt zurück. Sch. 689a. — b) (ſ. 1b) zurück-weichen oder -kommen machen, zu Grunde richten: Der die Weiſen zurückkehrt und ihre Kunſt zu Thorheit macht. Jeſ. 44, 25; Sich z. und zu Schanden werden. Pſ. 6, 11; 56, 10 ꝛc. — Zuſámmen- [1]: vgl. zuſammenfegen: Das liebe Brot kugel- und brodenweiſe ſich an den Kopf geworfen, ſo daß ſie es . . nachher . . zuſammengekehrt. G. 25, 141; Daß ich den ganzen Unrath verſchwendeter Zeit, wie er ſich während der Reiſe in meinem Tagebuche anhäufte, zuſammenkehrte. Chamiſſo 4, 149; Noch wie war ein ordnungsloſeres Hauswerk von . . . Abſurditäten aus allen Winkeln zuſammengekehrt worden. Vogt Kehl. 21; W. 12, 6 — u. ä. m.

Kéhricht, n., m., -(e)s; -e: der ſich beim Aus- u. Zuſammenkehren ſammelnde Unrath, Fegſel, Müll, auch übertr.: Vom K. . . Das Müll. Alerio H. 1, 1, 265; Wirft die übrige Schlacke unter das K. H. 154a; Muß der Welt Narr, Kehrich . . und Schabab ſein. Frank Laſt. 2b; Schieben das K. in die Ecken. G. 23, 78; Tragen das K. nach Gärten und Feldern. 292; 333; 24, 19; Mit mehr Sorgfalt ſuchen die Bettelbuben nicht die Lumpen auf dem K. 9, 201; Eſel der Gerechtigkeit! Schleppt ihre Säcke zur Mühle und ihren Kehrig aufs Feld. 97; Kehrig. Hagedorn 3, 160; Daß man uns hält für Kehrich und Fegopfer. Luther EB. 61, 375; Durch des Lebens Koth und K. Heine Rom. 206; Seit ich dieſen Menſchen-K. | wiederſeh. Reiſ. 2, 307; Warf den Plunder ins K. Muſäus M. 2, 19.

Anm. Vralt. Nbuſ.: Dem Koth und Kehrſel. Garzoni 32a (vgl. Fegſel ꝛc.), was nach Campe auch den Theil des Rockens bez., worum der Flachs gelegt (oder gekehrt, geſchlungen) wird. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch „Feget, Staub, Kutter“ [ſ. Kuter].

Zuſſtzg. ſ. o.; mit Vorſ., vgl. die von Kehren 1, z. B.: Áus-: Im K. der Literatur zu ſtöbern. Börne 3, 400; Kehrte das Silber in das K. Heinſe Vetr. 1, 93; Gefegſel und Auskehrig. Koſegarten Rh. 3, 181; Ein ſo koſtbares Ringelchen gegen ſolchen K. vertauſchen. Kotzebue RSchr. 10, 410; ſ. 10, 234; Im Auskehrich und am Ende wird ſich's finden. Luther EB. 61, 42, ſ. auskehren; Ins K. geworfen. Muſäus M. 1, 140; Ph. 4, 92; Aus dem brennenden Hauſe den Haderwiſch, das K. retten, die Spiegel aus den Fenſtern werfen. Zuſtens Malk. 2, 27; Die leere Spreu, den müſſigen A. v. Ant. 1, 99; Lohnhuren, Kupplern und Gott weiß was für andern K. des menſchlichen Geſchlechts. W. 9, 56 ꝛc. — Über-: die Überkehr.

Kéhr-ig: 1) ſ. Kehricht. — 2) a.: (vralt.) ſich hin und her kehrend: K. und wendig. Spate: Den ſtandriſchen Flatterigeiſt . . . in der Liebe „kehr- und wendig“. Gerninus Lit. 3, 208. — -lich, a.: ſ. Verkehren 2a. — -t: ſ. kehren 2. — -theit, f.; -en: ſ. Kehren 21; Umkehren 2c u. Verkehren 2c u. ä. m.

Keuch, Keuch, m., -(e)s; -e: Aſthma, Bruſtbeklemmung, ſ. Keuchhuſten — „die Keuchen“. Sch. — Meine Mutter liegt am böſen Keuch. G. 2, 215. — -el, f.; -n: Kerker, dumpfes Loch: Bevor er ihn aber aus der Keichen geführt. Klara Gſtl. 1, 320 ꝛc., ſ. Sch. 2, 277; Friſch 1, 512c, mhd. kiche, doch vgl. Kabache, Anm. u. Kaue, Anm.; ferner Keichenſtock, Keuchenhüter. Spate. — -el, m., -s; uv.: ſ. Küchlein, Anm.

Keúchen, Kéuchen: 1) intr. (haben): a) hörbar, mit Anſtrengung, ſchnell und kurz athmend die Luft ausſtoßen, und metonym. von dem Athem: ſo ausgeſtoßen werden ꝛc.: Erſt feichet er und droht nur mit dem Flammenblick, | denn alle Töne hält die Wuth im Hals zurück, | doch bald beginnen ſie, gleich ſchrecklichen Gewittern, die bangen Lüfte zu erſchüttern. | „Du lügſt“, ſo donnert er. Klinger D. 154; In dieſen Ähren keucht kein unglückſelig Leben. Deb. Anm. 260; Sie ſchleppt mit keichend-wankenden Schritten | eine große Tafel. G. 2, 120; 5, 142; So keuchten die Weiber und Kinder mit Bündeln ſich ſchleppend. unter Körben ꝛc. 8; Da grub er tief und ſchwitzt' und keichte. Hagedorn 2, 246; 287; Keuchte unter einer ungeheuren Bürde. Klinger S. 41; [Der Hund], der noch für [vor] lauter Künſten keicht. Wieland 218; Mit ſeinem keuchenden Athem. Muſäus M. 3, 35; Der Länſer Paar, das vor dem Wagen keucht [ſ. 2]. Nicolai 1, 69; Während ich keuchte [den Stall ausmiſtend]. Pfeffel 2, 276; Keichend ſchmäht er. Thümmel 7, 147; Mein ſchwerer Odem keicht. Uz 2, 147; Heult dann keichend ſich feſt. V. Od. 5, 429; Kommt . . keuchend angelaufen. W. 12, 18; Wenn ich hinter ihm mit kurzen Schritten keichte [ſ. 2]. 234, Vergebens ſtrebt er, keicht und ficht mit Arm und Bein. 20, 77; Nun geht's im ſchärfſten Trott, daß Roß und Reiter keichen. 94; 15, 32; Die Wahrheit flieht vor der keichenden Verfolgung ihrer feurigſten Liebhaber. 29, 146; Ihn ſchwitzen zu ſehn und keuchen zu hören. 22, 332; Den alten Klepper, . . . lahm und keuchend. Hor. Br. 1, 22 ꝛc. — b) (ſ. a) mit ſchnellem kurzem Athem, gleichſam dem Erſticken nahe, huſten, vgl. Keichhuſten z. B.: Die thränenden Augen, die keichende Bruſt [des Alten]. Hagedorn 3, 96; 97 ꝛc. — 2) intr., ſich k-d (ſ. 1) fort bewegen, und zwar, inſofern dabei auf die Ortsveränderung geſehen wird, mit „ſein“, ſonſt mit „haben“, vgl. huſten: Ich keuchte beim entſetzt ob ſolchen Reden, Freiligrath 1, 113; Der Alte iſt ins Haus gekeucht ꝛc., ſ. Zuſſtzg. — 3) tr.: Etwas k-d (ſ. 1a) herausſtoßen, von ſich geben, äußern ꝛc.: Angſtkeuchende bettelnde und bezahlte Blätter. Börne 3, 77; Eine ſolche Schüchternheit iſt es, die Ihre Muſe ſehr oft Räthſel keichen läſſt. Mandelsloh 5, 431; Balmode will ich ſingen, aber nicht mit der belegten Bruſt, womit ich Beleidigung keiche. 428 (Hamann). Er keucht's [ſagt's k-d]. Arithard 95; Wer meinen Sie wohl .., keuchte ſie, daß unten iſt? W. 6, 172; Ach, keicht er, gnäd'ger Herr ꝛc. 20, 49.

Anm. Der ſchwankende Doppellauter dieſes Tenworts (ſ. d. Bſp.) entſpricht dem mhd. kichen u. küchen, welches letztre zu „hauchen“ gehört, vgl.: Darnach kauchet oder blaſet er in das Loch. Stumpf 605b.

Zuſſtzg. vielfach, vgl. die von huſten, hauchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: An-: 1) intr. [2]: keuchend nahen, ankommen: Anteuchen ſchon die Hunde. | Herrgott zum Halali! Freiligrath 2, 204; „Die Republik!“ | Anteuchten die Berichte. Pol. 1, 41. — 2) tr., keuchend anreden ꝛc. — Auf-: 1) keuchend aufathmen. — 2) [2] ſich keuchend emporbewegen, ſ. empor-k. ꝛc. — Aus-: 1) intr.: zu Ende keuchen. — 2) [3] tr.: Den Schmerz und Unwillen über ſein hartes Schickſal auszukeuchen. Muſäus M. 1, 24; Der in unſerm Siechenhauſe ſeinen Geiſt auskeuchte. Sch. 111b ꝛc. — Dahër, Einhër- [2]: Endlich keuchte [tönte k-d] neben der Flöte eine ſchon zitternde Singſtimme angeſtrengt daher. Jp. 23, 42; Keuchte gebückt einher unter der Laſt. Heine Lut. 2, 2 ꝛc. — Durch-: keuchend durchrennen: Zwei ſchon einmal durchkeuchte Straßen wieder zurück nach Hauſe zu keuchen. Thümmel 6, 84. — Empör-: ſ. Auf-k.: Zuletzt, ſo ſchwach ſie iſt, keicht ſie mit Müh' empor | auf eines Felſen Stirn. W. 20, 194. — Entgégen-: Dem Hirſche .., | wann er dem Tod entgegenkeucht. Goltz. — Er-: keuchend erreichen: Du ſollſt doch nicht dein böſes Ziel erkeichen. Gedenkſchläger Gl. 127. — Fört-: 1) [2] Auf ungebahnten Pfaden keuchen | die Pilgrimme .. fort. W. 10, 156, weg-k. — 2) fortfahren zu keuchen, weiter keuchen. — Hervör-: 1) tr. [3]: Das kaum noch den Wunſch zu leben aus der Bruſt hervorkeichen kann. Klinger S. 287; Keucht hervor . . den Gruß. P. Sh. 3, 209. — 2) [2]: keuchend hervorkommen; ſo auch: Zwei Greiſe keuchten hinein. Weber 2, 295 ꝛc. — Nách- [2]: keuchend folgen: Meinen Spuren nachzukeuchen. Stolberg Kol. 13, 26; Zeht brauch' ich keinem Oberon, | wie ſonſt, von Weitem nachzukeichen. Thümmel 2, 242, W. 20, 93 ꝛc. — Vers, tr.: keuchend verbringen, verhauchen: Ein ſtetes unerquickliches Leben verkeuchen. Börne 2, 61. — Wëg-: ſ. fort-k. — Zu- [3]: Einem ein Wort zu-k., keuchend ſagen ꝛc. — Zurück-: ſ. durch-k. u. ä. m.

Keten ꝛc.: ſ. Gezheien.

Keif, m., -(e)s; -e: das Keifen, Geifer, Zank, Streit, z. B. vom Gekläff und Gebell des Saufinders: [Er bellt um die Saucu], bis ſolche auf ſolchen K. von dem Weidemann beſprungen, erſchlichen und geſchoſſen werden. Fleming 3. 176b; Auf den K. [Ball, ſ. d. II] beſen. — Schwzr.: Nichts als Kyb [Streit, Zank], Neid und Ungemunkel. Gotthelf Gl. 304; Einen ſtillen Kyb. Sch. 169; Mit viel Kyben und Zanken. Zwingli 2, 24 ꝛc., vgl. Item.

Digitized by Google

Wörterb. 2, 778. — -e, f.; O: der Keif, das Gekeife: Wenn ich von dieser K. | und Eurer Wuth ein einzig Wort begreife. W. 11, 229.

Gekeif, -e, -el, n., -s; uv.: das fortwährende Keife(l)n, Gezänke: Da wiederum tönt Klaffen und G-e [der Hunde, s. Keif]. Freiligrath Ben. 46; Sie macht ein beständig G-el. Schlegel Sh. 3, 66; Berühmt in Varna durch ihr toll G. W. Sh. 3, 353; Zu memmischem G. Ant. 2, 324.

Keifeln, intr. (haben): kleinlich keifen (s. d.), vgl.: Wer um sich bellt, sich keifelt, sich schlägt. Beckstein Deutsch. Dichterb. (1854) 48.

Keifen, intr. (haben) u. refl., keifte, kiff; gekeift, gekiffen: sich zänkisch auslassen und schelten, nam. mit dem Nebenbegriff des Kleinlichen aus übler Laune nach Weiberart ꝛc.: Das . . . mit einander quengelt und keift. Auerbach Gv. 416; Sie keift den ganzen Tag. Benedix 10, 101; Keift und schmollt mit dem Himmel wie ein dürres altes Weib. Börne 3, 191; Die Memme . . keifte aus ihrem Schlupfwinkel hervor. 2, 114; Die kleinlichen Zänkereien, das weibische K. Var. 1, 212; Eigentlich müßte ich mit Ihnen k. [ein wenig schelten], daß Sie ꝛc. Forster Br. 2, 84; 1, 255; K. würde sie, du mußt mich nicht verrathen. G. 7, 33; Wir machen . . | diesen Streit mit Worten nicht aus, was sollen wir k.? 5, 260; 281: Die gleich auf mich loskeifte. Was wollen Sie? Heine Reis. 3, 122; Schlug noch eine andere Uhr sehr rasch, fast k-d gell. 1, 148; Immermann M. 2, 50; Kiff . .: „Ho, Alter, du kämpfst wohl mit Riesen und Drachen". Langbein 1, 707; Unser Dichter aber läßt sie mehr k. als reden. Mendelssohn 4, 1, 326; 5, 344; Müllner 1, 25; Sie schalt und kiff ob dieser Unart. Musäus M. 5, 112; Der Hausmeister kiff und biß um sich wie ein wilder Eber. Ph. 4, 105; Der Rechtsgelehrte keift. Nicolai 1, 107; Wenn deine Könige k. Preuß Woch. 122; Daß sich die Liebste k. muß und necken | mit mir. Rückert 2, 320; Der mit den Zehrern seines Guts nicht keift. Mal. 2, 161; Fing an, auf ihn zu k. 149; Die junge Frau keifte sehr mit ihm. Zilling 2, 9; Bis die Frau zu Bette keift [-d geht]. B. 2, 56; 4, 142; Was keifst du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. Ant. 2, 293; Ov. 1, 96; Pocht, trutzt und keift. Waldis Ps. 99, 1; Mein Vater schimpfte, kiff und schalt. Werner Feb. 98; Zetter 4, 128 ꝛc. — Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiser, matt, (ab-) k.; Man kann alle Dinge todt schweigen, aber nicht todt kifen (Sprchw.). Schottel 1135a, s. Anm.

Anm. Nhd. kiefen (s. o.). Opitz 1, 97 v. 300; Wenn eine alte Frau mit mir gekiefelt hat. Gotthelf U. 1, 369; 2, 299; G. 66; Das Gekiefel. 67; Mit der ich Schlipschen und Herzchen mich heiße. (Echo): Kiffel und beiße. Logau, s. L. 5, 326; Eine Zeit des Zankens und Kiffelns. Luther GW. 61, 29; [Jrus] kiffelte an ihm [fing Streit mit ihm an]. Schottelreißer 76a. — Mhd. kiben, kibeln, kivoln, dazu kip, Streit, widerkip ꝛc. (s. keibig. Grimm 611b, streitsüchtig ꝛc.), vgl. kifen, kifen, nagen, kauen (s. d.), mhd. kiuwen und nam. Kiefer I. Anm., und so z. B.: Einem ehrlichen Diener das liebe bischen Brot kiefeln. Weise Jf. 132. — G. Weinhold 42; Brem. Wörterb. ꝛc. Die schwache (regelmäßige) Abwandlung ist heute die gw.

Zßtg. vgl. die von zanken, schelten, z. B.: Ab-, refl.: sich keifend abmatten. — Aus-: Die Nönnchen a. Klinger F. 146. — Ver-: keifend verbringen: Ihr Bücherleser, keift nicht mit dem armen Amandus, der sein morsches Leben verkeift. Jp. 2, 35. — Wider-: vgl. widerbellen ꝛc. — u. ä. m.

Keif-er, m., -s; uv. — -erin, f.; -nen: keifende Pers.: K-in. Chamisso 4, 122; Gervinus Sh. 1, 240; Sh. 15b ꝛc. — -erei, f.; -en: Gekeif, Zänkerei. — -ig, -isch, a.: keifend, zänkisch: Die k-ige Stimme eines bärtigen Juden. Chamisso 7, 158; Ein Muster von einem alten häßlichen, k-ischen Weibe. Heine Sp. 21; Gervinus Sh. 1, 253; 334 ꝛc.

Keil, m., -(e)s; -e; -chen; -: 1) eig. ein in eine Spitze oder Kante zulaufender prismatischer Körper, der in Etwas, um es zu spalten, zu erweitern, eine Öffnung zu schließen ꝛc. hineingetrieben wird (mundartl. Bissen — s. d., Anm. —; Speidel, z. B. Auerbach Barf. 3 ꝛc.); Ein eichener Stamm; er hatte, diesen zu trennen, | schon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. G. 5, 137; Eiserne K-e der Bergleute, die in die Ritzen des Gesteins getrieben werden, um es loszubrechen; Hölzerne K-e der Schuhmacher, zum Aufblöcken des Schuhzeugs zwischen Leisten und Leder eingetrieben, K. der Gärtner, zum vollständigen Öffnen des mit dem Pfropfmesser gemachten Spalts; K. der Orgelbauer, das von den Zungen der Schnarrpfeifen in der Naß leer gelaßne Loch zu verschließen; K-e der Buchdrucker, zum Schließen (oder Verteilen) der Keilrahmen ꝛc.; In der Kriegskunst der Alten war der K. Bez. einer in schiefer Linie auf den Feind anrückenden Schlachtordnung u. ä. m. (s. Zßtg). — Sprchw.: Auf einen harten Ast (s. d. 5) gehört ein harter K.; Ein K. treibt den andern; Wohl getroffen und dem K. auf den Kopf geschlagen [den Nagel auf den Kopf getroffen]. Fischart G. 54; Schwimmen wie ein eiserner K. [vgl.: wie eine bleierne Ente]. Thorn thD. 2, 169 ꝛc. Übertr.: etwas Treibendes, Triftiges ꝛc.: Als den letzten K. will ich noch das Zeugnis . . anführen. L. 3, 426 ꝛc. — 2) (s. 1) etwas Keilförmiges, an dem einen Ende spitz Zulaufendes, z. B.: Ein K. Butter, Brot — Weck, vgl. Frommann 3, 115; ein spitz zulaufendes Feld ꝛc., eine solche Ader Erz im Bergb.; namentl. auch — Gehre; Zwickel eines Strumpfs, ferner: a) Bauk.: Schlußstein eines Gewölbes. — b) Zoolog.: Name einiger Muscheln, z. B. Donax cuneata ꝛc. — 3) (s. 1) nam. in Bezug auf die Wirkung der zerschmetternde Blitz, gw. Donner-K. (s. d.), zuw. auch Blitzes-, Brand-, Schwefel-, Wetter-K.: Besinget in Ottomans blutigem Falle | des römischen Adlers zerschmetternden K. Brockes (Weichmann 1, 24); Die K-e gehn dem Wetter endlich aus. Haller 6; Mit Zeus' eignem K. | Riebt' ich die Eich' ihm. W. Sh. 1, 91 ꝛc. — 4) (s. 3 u. vgl. keilen 2, auch Keule) in Mz. — nam. burschik. — Prügel: Es giebt, setzt K-e; K-e austheilen, bekommen, besehen; Er hat seine K-e weg ꝛc.

Anm. S. Kegel, Anm. u. Keule. — Mundartl., vralt. „Kiel". Coppino 206b; 207a ꝛc.

Zßtg. vielfach, z. B.: Basalt- [2]: Das aus kleinen viereckig zugehauenen Basaltstücken zusammengesetzte Pflaster . . . aufzuheben und die B-e wieder neu in Stand zu setzen. G. 24, 213. — Blitz- [3]: Ohne aber den B. der Kabinettsorder im geringsten zusammen- oder auseinander zu fahren. Jp. 59, 200; In seinen Händen trägt er Blitzeskeile. Seidel 327 ꝛc. — Brand- [3]: Das Wölkchen, in dem der B. ruht. Grün Ritt. 50. — Donner- [3]: Jupiter und seinen D-en. G. 12, 125; Es könnten um sie her die D-e blitzen. Lichtwer 82; Sch. 14a ꝛc., übertr.: Fiel ein D. der Entscheidung. Holtei Mensch. 1, 219. — namentl. aber auch: Die sog. D-e („Belemniten") oder Teufelsfinger sind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfischartigen Thiergeschlechtern herrühren. Volger EE. 449, nach dem Volksglauben mit dem Donner in die Erde geschlagen. S. Donnerart ꝛc. — Eisen-. — Granit-: z. B. Granit-Obelisk. G. 31, 30. — Holz-. — Mast-: in die Fischungen zum Festkeilen des Mastes getrieben, auch „Masten-K.". — Löse-. — Preß-: z. B. der zum Auspressen des Öls auf die Näpfe der Ollade getriebne Keil. — Richt-: der zum Richten einer Kanone unter den Bodenfries oder den Stoß zu schiebende hölzerne Keil, Schuß-, Stell-K. (s. d.). — Schicht-: Stau-K. — Schleif-: Preß-K. — Schüß-: Richt-K. — Schwefel- [3]: Aemter 297; W. Sh. 2, 174. — Sonnen-: Spitzsäule als eine Art Sonnenuhr. Münter N. 151. — Spalt-: ein Keil zum Spalten; Bergb. Art (s. d.). — Stapel-: zwischen dem Kiel und den Lagerhölzern eines auf dem Stapel liegenden Schiffs steckend. — Stau-: zum Stauen der Fässer im Schiffsraum, Schicht-K. — Stein-: vgl. Basalt-, Granit-K., nam. aber versteinerte Stacheln von Seeigeln, Acieulae. — Stell-: zum Stellen dienend, s. Richt-K., und, wie dies, z. B. auch im Mühlenb. der eiserne Keil zum Stellen der Pfannen für die Büchse im Bodenstein. — Stoß-: das von Stapel zu lassende Schiff in die Höhe zu treiben. — Treibe-: in Etwas hinein zu treiben. — Vorsteck-: der vorgesteckt wird, um das Zurückgehn von Etwas zu hindern. — Wetter- [3]. Matth. Ab. 53 — u. ä. m.

Keilbar, a.: sich keilen (s. d.) lassend, z. B.: Der Eich' un-k-en Knorrenstamm. W. Sh. 2, 174.

Ge-keile, n., -s; O: das fortwährende Keilen, die Keilerei.

Ei-keilen, tr.: 1) einen Keil eintreiben, den hineingetriebnen auf Etwas wirken lassen oder als solcher Keil darauf wirken, sei es spaltend, oder in einander befestigend, schließend ꝛc., zuw. übertr.: Die Kraft, die . . den Kaktus teilt in starre Felsenkluft. Grün Sch. 143; Daß ein richtig geleiteter feindlicher Heereszug das Land aus einander keilt. John M. 152; Mich . . in den Mittelpunkt der glühenden Kugel k. . . und mit besagter Kugel und unsern hineingekeilten Seelen . . Ball schlagen. Klinger F. 56; So k. und treiben wir fleißig an diesem Artikel. Luther GW. 46, 343; Die gedrungenste Sprache . . . Die Gedanken erscheinen wie in einander gekeilt. Schelling 2, 2, 546: Bergb.: Kalt (s. d. 1a) k. ꝛc. — 2) (s. o. und Keil 3 und 4, nieder-k.) nam. burschik. — schlagen, prügeln und so auch in Zßtg.: Einen, auf Einen los (zu). Einem gehörig ab-, durch-, zer-, sich mit ihm herum-k. ꝛc. Ferner: Keilerei, f.; -en: Prügelei, Holzerei ꝛc. — 3) zunächst burschik., — ähnl. wie „pressen" von dem gewaltsamen Anwerben der Matrosen ꝛc. — anwerben (zum Beitritt in das Korps ꝛc.), anlocken, für Etwas gewinnen, s. Volmann, der auch die Bed.: „lieben, sich verlieben" anführt. — 4) s. kielen, z. B. 1b.

Zßtg. z. B.: Ab- [2]. — An-: keilend an Etwas befestigen: Der zum Fest hat angeteilt | am Leib die Lumpen, die zu fallen hasten. Rückert Mal. 2, 57; Keil an den Stein ihn an. Heidberg 15, 6. — Auf-: 1) keilend auf Etwas befestigen, aufzwängen: Der Hammer . . ist auf einen hölzernen Hebel (Helm) aufgekeilt, dessen anderes Ende in die Hammerhülse fest eingekeilt ist. Karmarsch 1, 559. — 2) durch Keile öffnen, Gegs. zus.-k. — Aus-: 1) vollständig durch Keile befestigen. — 2) (Tischl.) Geleimte Bretter a., sie durch Ausschlagen der zwischengetriebnen Keile aus den Leimzwingen nehmen. — 3) (Pferdek.) auskegeln. — 4) (Bergb. ꝛc.) tr., intr. (sein) und refl.: keilförmig sich zuspitzend auslaufen: Der Gang keilt den Berg, keilt (sich) aus; In schmalen, vielgetheilten, sich a-den Gängen. Humboldt K. 1, 262; Das Aufhören eines Ganges hinsichtlich seines Streichens oder ferner Richtung in die Tiefe nennt man das A. desselben. Karmarsch 1, 163; Weithin ragt in das Meer ein lang a-der Hügel. W. Ov. 2, 320. — Bes-: mit Keilen befestigen. — Durch- [1 u. 2]. — Ein-: vgl. auf-k. 1, einzwängen ꝛc.: Eingekeilte Zähne. Burmeister gB. 1, 211; [Den Unterschied] einbläuen und einkeilen, e. und eintreiben. Luther 6, 154b; Jp. 1, 75; In die allzu engen Pallisaden des Aristoteles . . e. Sch. 102a; Den Feind im Rücken fassen, ihn in der Stadt e. 385a; Zwischen Felsgeklüft und Klippen hängt ein Steinblock eingekeilt. Schwab 444 ꝛc. — Herum-: Nach 4 bis 5maligem H. wird die Form halten. Franke Kat. 68 und refl. [2]. — Hinein- ꝛc. [1]: Meistens keilen sie sich noch fester in den Sektensinn hinein. Voigts H. 344 u. ä. m. — Nieder- [2], tr.: niederschmettern (s. niederkeulen) und intr. (sein): schmetternd niederfahren: Wenn auf je 100 Schritte mich | ein Blitzstrahl zischend vor uns niederkeilte. Hauff Hint. 202. — Ver-: 1) durch Keile festmachen. Karmarsch 1, 320; 397 u. ö.; Wer doch verkeilte den Schwanz dir . . hier in den Palmbaum? W. 2, 136 und refl.: Sich in einander verzahnen und ver-k. Kohl A. 2, 124 ꝛc. — 2) (burschik.) s. [2]: Ich will ihnen die Köpf' alle ver-k., | daß ihnen Sehn und Hören vergehe. Rollenhagen Fr. 625, auch: Etwas losschlagen („verkloppen"), z. B.: Die verkauften, in der Schulsprache „verkeilten" Bücher. Holtei Jahr. 1, 114; Das Hemd vom Leib ver-k, und beim Champagner wetten ꝛc. — nach Volmann auch: sich verlieben. — Zer- [2]. — Zu-: 1) tr.: keilend zumachen, schließen, Gegs. auf-k.: Franke Kat. 65; Viele Spalten teilt auch der Winter mit Schnee zu. Schade Lp. 455. — 2) [2] intr. — Zusammen-: in einander keilen: Endlich ging es gar nicht weiter; so hatten sich die Massen zusammengekeilt. Häser B. 132 u. ä. m.

Keil-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der keilt, s. keilen und Zßtg., z. B. burschik.: Ein Ver-K. alter Bücher ꝛc. — 2) das männliche Wildschwein, s. Eber, Kämpe ꝛc.: Schände doch lieber ein K. mit krummen beschäumten Gewehren | . . ihm entgegen. B. 246b; Wie der K., so die Bache. Mantisson A. 8, 298 (Göchhausen); Schermayer 161 (Kind); Münchhausen 31 ꝛc. auch: Löw' und Keuler. G. 30, 476; Den schnaubenden Keuler | der entgegen der Wunde rennt. Heidberg Gd. 9; Jl. 7, 251; Hebel 1, 23 ff. — Ob von

Digitized by Google

keilen (s. d. 2) — hauen?, vgl. Hauer (2). — 3) in Meißen: Flurschütz (der keulenbewaffnete? Adelung). — -erei, f.; -en: s. keilen (2). — -icht, a.: keilförmig: Die Pfropfreiser sein k. und glatt. Reichard Gart. 2, 58; Krünitz 6, 647 ꝛc. (s. keulicht).

Keim, m., -(e)s; -e; -chen, lein; s: Das, was ein künftiges Wesen, etwas Werdendes in sich schließt und woraus unter günstigen Umständen sich dieses entwickelt und hervorgeht: 1) von Pflanzen Embryo, corculum, blastoma, die entwicklungsfähige Pflanze im Samen (Pflanzen-, Samen-K.) ꝛc.: Es schläft ein K-chen im mehligen Körnlein ꝛc. Ettermeyer 368; [Gerste] nimmt .. einen Kern | mit Kraft gefüllt, | senkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des K-es schwillt. Sch. 1, 239 ꝛc., ferner: Schon bricht der kleine grüne K. des neuen Wachsthums in den Zweigspitzen der Sträucher und Bäume hervor. Oeyhaus K. 6, 249; Blatt-K., was andererseits auch bei dem Samen-K. den aufsteigenden Theil, das Federchen, Plumula heiz., ferner: Blüthen-, Frucht-, Wurzel-K., woraus sich die Frucht, die Wurzel entwickelt ꝛc. — Außer nach den versch. Pflanzen, z. B.: Bohnen- (vgl. auch Bohne 4c), Erbsen-, Gersten-, Kartoffel-K. ꝛc. unterscheidet die Botanik mannigfach, z. B.: Faden-, Haut-K., jenachdem die Samenlappen faden- oder hautförmig zerreißen u. ä. m.; Der Same der Farrenkräuter, Schachtelhalmen u. s. w., welcher zuerst einen Zellenkörper, den Vor-K. bildet, aus dem das neue Pflänzchen entspringt. Schacht B. 11. — 2) der Embryo eines Thieres; Das, woraus sich ein Thier entwickelt, hervorgeht, s. Oken 4, 301 ff. und vgl. Sudelbuch 2, 18, z. B. auch: Was sie [diese Buttervögel] nachlassen, sind K-e verheerender Raupen. H. 9, 231; Wie Vasiola zwei Keimchen aufgelesen, | die ihr, Gott weiß woher, ein Zephyr zugeführt | und die, in ihrem Leib allmählich evolvieret, | so weit gediehn, bis sie .. der Töchterchen .. gewesen. W. 12, 14. — 3) übertr.: Das, woraus sich Etwas entwickelt oder entwickeln kann; die ersten Anfänge von etwas sich Fortentwickelndem ꝛc.: Eine Leidenschaft, einen Aufstand im K. ersticken; Den K. zu etwas Besserem enthalten. Danzel 74; Sie als Brautleute, obgleich noch sehr im K-e, verbargen doch nicht ihre Zärtlichkeit. G. 20, 210; Bringen wir den K. des Gebrechens mit. Heine Verm. 1, 293; Führe meine Begierden im K-e aus und befriedige sie, bevor sie Willen geworden. Klinger F. 68; Ging wie der k-reiche Gedanke der That voran. Monatsbl. 1, 311b ꝛc. und so Zssg.: Ein schwacher Anfangs-K. Pestalozzi 4, 370; Gedanken-K-e. Bonner H. 2, 189; Sie [die Träume] sterben schon im Morgen-K-e, | ewig nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a.

Anm. Ahd. chimo, mhd. kime, von geth. keian (Fak. 8, 8) mit der Fortbild. keinan, ahd. chinan, mhd. kinen, sich auseinander spaltend keimen, woraus die Verwitterung mit gähnen (s. d., Anm.), gienen ꝛc. — von einander klaffen erhellt. Vgl. schwzr.: Der Keist — K.; Samen und dazu: keisten — Onanie treiben. — Die Mz.: „Die K-en" z. B. noch Reichard Gart. 3, 161, der aber auch den Diphthong „äu" anwendet (vgl.: Diesen Samen zum Käumen zu bringen. F. 7, 51; Mühlpfordt Hechs. 5, vgl. dagegen: kimmen. Voß Th. 12): Der erste Käum. 1, 69 und das Femin., nicht bloß abstrakt (s. 3 — Keimung): Die aufgequollenen oder in der Käume stehenden Kerne. 2, 29, sondern auch: Ein subtiler Strich bei der Käume. 1, 10 ꝛc. und als neutr.: Dringt ja ein K. hervor, | so heben ganze Haufen | von Händen sich empor, | e6 wüthend auszureuten. Lindge Ep. 1, 227. — Veralt.: Das Coagulum, d. i. der K. oder Lipp [s. Lab, Anm.]. Voß Th. 61; So man den K. oder Lipp nimmt von einem jungen Hündlein, 16 ꝛc.

Zssg. s. o., selten mit Vors., vgl. Zssg. von keimen, z. B.: Unsere Alten begegneten dem Auf-K. solcher Leidenschaften durch Zuchtmittel. Jahn B. 176.

Keimen: 1) intr. mit „haben" und — wenn die Veränderung des Zustands oder auch des Orts hervorgehoben wird, mit „sein" (so auch auf-, aus-, ent-, entgegen-, er-, hervor-k.): Keime treiben, — und: als Keim sich entwickeln und ausbilden, wachsen, sprossen, eig. und übertr.: Nachdem die Gerste gekeimt hat, wird sie gedarrt; Die Gräser waren eben aus der Erde [hervor-] gekeimt, k-d hervorgetreten; Sah .., daß die Blätter sich schon gelb färbten .., gedachte des Frühlings, in dem sie gekeimt [k-d entstanden] waren. Gutzkow 11, 345 ꝛc.; Hoffnung keimte in dem Busen mir. Herr Arr. 13; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu | wie ein böses Unkraut ausgerauft. G. 1, 188; Seiner Saaten k-der Genuß. 13, 286; Ich nährte gern diese k-den Gefühle. 35, 148; 39, 380; Aus dem Herzen keimt des Guten Same. Hafer 93; Daß in dem Jüngling ein Mann keimt. Klinger Teutsch. 102; Unter morscher Särge Brettern | keimt die neue Blume [der Freiheit] schon. Platen 6, 16; Diese .. Tugenden [ironisch], die im Vaterlöhnchen keimten. Sch. 104a; 76a; Bald nun keimten die Kiele zugleich wie gebrüteten Vögelein. V. Ov. 2, 4; Hier sieht man ... die Eheleute k. [wachsen, sich bilden]. W. 12, 311 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen, als Keim hervortreiben, vgl. sprossen, z. B.: Als du, grun im Sonnenschein, | junger Lein, | blaue Blumen keimtest. V. 3, 133 (selten). — b) Brauer.: k. machen, zum K. bringen: Die Gerste wird gekeimt [gequellt] und dann gedarrt; Diastas, welches sich in gekeimten Getreidekörnern vorfindet. Karmarsch 2, 2 ꝛc. — 3) Dazu (1 und 2): Bei der künstlichen Keimung auf der Tenne. 1, 260 ꝛc.

Zssg. meist zu 1 vielfach, vgl. die von sprossen, wachsen ꝛc., z. B.: Ab-: aus-k. (2) und ent-k. (2b). — An-: anfangen zu keimen; keimend anwurzeln: Bedecke die Fächer mit Erde, damit sie kräftig a. Landwirthsch. Ztg. (55) 469a. — Auf- (sein): keimend aufschießen, aufgehn, empor-k. ꝛc.: Strack aufgekeimte Baumwollstauden. G. 19, 134; Bei uns, was vegetieret, | Alles keimt getrocken auf. 1, 115; A-de Talente. 3, 162; 17, 3; Leidenschaften. 18, 283; Unterdrücken wir ein a-des Murren? 26, 225; Die Frage ließ einen Zweifel nach dem andern a. 25, 105; Wie auch in ihm eine stille Neigung gegen sie aufzukeimen anfing. 16, 209; Die [das] a-de Mißverständnis nahm zu. Jo. Müller 1, 322; Kunst, .. durch welche .. erschlagenen Kindern | Schwärm' aus verwesendem Blut aufkeimeten. V. Georg. 4, 295 ꝛc.; Ein Beweis der Aufkeimung edler Gefühle im Volk. Kant Buchm. 12. — Aus-: 1) Keime heraustreiben: Ausgekeimte Gerste ꝛc. — 2) ganz zu Ende keimen, ab-k. — Empor-: s. auf-k.: Im .. Rasen | keimeten Veilchen empor. Baggesen 1, 167; Besser 1, 34; 81. — Ent-: 1) intr.: entsprießen: Frische Kräuter | e. stets des Pilgers Fuß. Reinhard 15; Blumengeld entkeimt der öden Gruft. Salis 21; Wo er meinte, zu verheeren, | entkeimet Segen deinem Lauf. Schwab 85; Jedem zarten Triebe, | der ihm [dem Kind] entkeimt. W. 20, 230 ꝛc., zuw. ohne Dat. — keimen: Gertrud's erhabne Seele entkeimte in ihm. Pestalozzi 4, 241; Das entkeimte Gras. Salis 40; Daß sie [die Saat] e. werde | zum Segen. Sch. 79a. — 2) tr.: a) [selten Zu]: Des Geschickes Gunst entkeim' [lasse e.] | unersättliches Weh dem Enkel. Humboldt 3, 58. — b) der Keime berauben, sie ausbrechen: Kartoffeln e. oder ab-k. — Entgegen-: Fühle er Alles voraus, | was ihm für Seligkeit | entgegenkeimte. G. 2, 39. — Er-: sich keimend erschließen, zu keimen beginnen, vgl. erblühen, ergrünen ꝛc.: Mein Vaterland | freut sich Des und erkeimt. Baggesen 2, 52; Das Gefühl, das still erkeimt, | das nicht zu blühn, zu duften wagt. Gottschall G. 18; Neu erkeimt des goldnen Alters Blüthe. Arnethsch Kal. 3, 18 ꝛc. — Fort-: weiter keimen. — Herauf- ꝛc.: empor-k.: Betrachtungen, wie sie einem h-den guten Geiste wohl geziemen. G. 27, 91. — Hervor-k-de grünende Blätter. Hackländer Sold. 17; Was nicht von innen keimt hervor [heraus], | ist in der Wurzel schwach. Uhland 119. — Um-, tr.: keimend umgeben, umsprossen: Als kaum jugendlich Haar ihm Lippe' und Schläfen umkeimte. V. Th. 11, 9; Grün Gd. 163 ꝛc. — Ver- [2b]: keimend verderben ꝛc.: Das Malz ist verkeimt ꝛc. u. ä. m.

Keim-ig, a.: Keime habend, keimend, in Zssg., z. B.: Die reichbelebende, | viel-k-e, verjüngende Natur. G. 15, 71 ꝛc. Brauer.: Gras-k-es [in der Keimung zu weit vorgeschnittnes] Malz. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Samenkeim ꝛc.: Die Hauptwurzel des dikotyledonen K-s. Schacht B. 72, 313 ꝛc.; Wann und wie eine Pflanze ihren Blüthenstaub und K. bildet. Berth. Zigismund Kind und Welt 1, ...

† **Kein**, pron. adjectiv.: das Nichtstatthaben des Satzes, worin es sich findet; — das Nichtvorhandensein des danebenstehenden oder des zu verstehenden Hw. zu bez. — nicht ein, in Mz.: nicht welche; nicht etwas ꝛc.: 1) Abwandlung, wie bei „Dein" (s. d. 3d und 4a und vgl. „Ein" Anm. 1, doch auch: „keinenfalls" neben „keineswegs"). Die Flexionsendung tritt im männl. Nom. (k-er) und im sächl. Nom. und Acc. (k-es oder häufiger k-s) hervor, wenn nicht unmittelbar das zugehörige Hw. folgt (s. 6, 7 und 8), sonst gilt hier flexionsloses „kein" und ein zw. k. und dem Hw. stehndes Ew. hat nach diesem flexionslosen k. starke Flexionsform: K. froher Tag neben: k-es frohen Tages, k-em frohen Tage; Von ihm erwart' ich k-e frohen Tage. G. 13, 231 ꝛc., wofür Campe irrig „k-e frohe Tage" verlangt, wie sich diese Form allerdings fand und vereinzelt findet, z. B. Börne 2, 224; Hagedorn 3, 152; Heinse A. 2, 11; Zinkgref 1, 319. Vgl. auch mit substant. Ew.: Ihr habt in uns k-e Leibeigenen vor euch. Gutzkow K. 3, 431. — 2) K. bez. das Nicht-Statthaben des Satzes, worin es sich findet, was durch Beifügung des entsprechenden Fragesatzes bes. klar hervortritt: „Ist bei Gott ein Ding unmöglich?" Bei Gott ist k. Ding unmöglich; „Giebt es ein Ding, das Gott nicht möglich sei?" Es giebt k. Ding, das Gott nicht möglich sei (s. 4); „Heckt ein Adler eine Taube?" K. Adler heckt eine Taube oder: Ein Adler heckt k-e Taube, auch (s. 9): K. Adler heckt k-e Taube; „Ist eine Rose im Garten?" Es ist keine Rose im Garten; „Hat eine Katze zwei Schwänze?" K-e Katze hat zwei Schwänze; „Ist das Gott nicht möglich?" Alles in der Welt nur k-e Fontäne. Merck 2, 281; „Weiß Das Jemand anders als er?" Das weiß K-er (= k. Anderer) als er, K-er außer ihm; Aus k-em [andern] Grunde, als weil; Der Verlust k-es [andern] Sinnes (s. 5) macht so bitter wie der Verlust des Auges. Gutzkow K. 7, 303; „Hat er dir das Buch. — ein Buch geschickt?" Er hat mir k. Buch oder k-s geschickt; „Hat er dir Bücher, — die Bücher geschickt?" Er hat mir k-e Bücher geschickt; „Hat er dir die 5 Thaler gegeben?" Er hat mir k-e 5 Thaler gegeben; „Ist es noch k-e 5 Minuten her?" Es ist noch k-e 5 Minuten her; Vor k-er Viertelstunde. Hebel 3, 182; Ich sehe meinem Processe unter k-en 4 Monaten ein Ende. F. 11, 94; „Ließ sich Undine hören oder sehen?" K-e Undine ließ sich hören oder sehen. Fouqué 6, 15; Als der Kondukteur immer und immer nicht kommen wollte, wurde ein Postbiediener abgeschickt ihn zu suchen. Der fand k-en Kondukteur. Hebel 3, 102; Ich habe ihn mit k-em Auge gesehn, bin mit k-em Fuß da gewesen, habe mit k-em Gedanken an ihn gedacht; Es ist k-e [nicht einmal] Spur davon übrig; „Sind Das etwa häßliche Mädchen?" Es sind k-e häßlichen Mädchen [mit betontem Ew., — sondern hübsche]; K-en vorübergehenden Werth ansprechen dürfen [sondern einen dauernden]. Gutzkow K. 1, 345; Die Rüstung zeigt mir k-en schlechten Mann. Sch. 472a; Das ist k. niedriges Spiel; In k-er Weise (s. k-erlei); Unter k-er Bedingung; In k-em, auf k-en Fall, s. k-enfalls, k-eswegs ꝛc. — 3) K. bez. das Nichtvorhandensein des danebenstehenden oder zu verstehnden Hw. (= nicht ein), eine freilich in 2 mitenthaltne Bed., die aber bes. Beachtung verdient, vgl. in 2 die Bsp. aus Fouqué und Hebel: Der fand k-en Kondukteur = den best. Kond. nicht, — was aber auch in anderm Zusammenhang bez. könnte: nicht einen der Kondukteure: Da ist K-er, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ps. 14, 4 ꝛc. Auf der Vertauschung der versch. Bed. beruht z. B. der Trugbeweis, daß eine Katze drei Schwänze habe. Denn, heißt es (nach 2): K-e Katze hat zwei Schwänze. Eine Katze hat natürlich einen Schwanz mehr als k-e Katze. Da nun k-e Katze zwei Schwänze hat, hat eine Katze deren drei ꝛc. Vgl. auch das Räthsel von dem [zwei] Aepfel tragenden Baum, nach welchem ein Knabe einen Stein warf, so daß k-e Aepfel herunterfielen [sondern nur ein Apfel] und auch keine Aepfel oben blieben [sondern ebenfalls nur einer] u. ä. m. (s. 4). — 4) In vielen Fällen ist die Verbind. von k. mit der Mz. und mit der Ez. vom Hw. fast gleichbedeutend: K-en oder k-e Kameraden haben, ebenso: K-e Genossen, Freunde, Diener ꝛc.; Ich bekam k-e Zeitungen oder Zeitung zu lesen ꝛc.; vgl. nam.: K-e Gesetze waren noch vorhanden. ... K. Gesetz war noch da. Sch. 1010b, wo nur die Stellung gewöhnlicher lauten würde: Noch waren ꝛc. und bes. bei Wörtern, die ausschließlich oder hauptsächlich in der Mz. vorkommen: K-e Eltern, Geschwister, Leute, Hilfsmittel, Hilfsquellen ha-

Digitized by Google

dem; Sein Ehrgeiz kennt keine Grenzen, Schranken; K–e Kosten scheuen ꝛc. Doch hat in andern Fällen die Anwendung der Mz. — selbst bei Hw., die nur als Plurale vorkommen — ihre Härte. So wird man z. B. lieber sagen: Es giebt k–e (solche) Eltern, die Das gern sehn. — als: K–e Eltern sehn Das gern, vgl. dagegen: K. Vater sieht Das gern; K–e Leute sind eingebildeter als die Beschreiber ihrer Empfindungen. Lichtenberg 1, 323 (gw.: Es giebt k–e eingebildeteren Leute als ꝛc.); K–e Urtheile sind gemeiner als diese und k–e können falscher sein. 3, 494 (gw.: Es giebt k–e Urtheile, die gemeiner sind und falscher sein können) ꝛc.; ferner: Sonst ist es keinen (häufiger: k–em) Genossen erlaubt. Möser Ph. 2, 199 ꝛc. Vergl.: Diesen Alteurs könne man so Etwas anvertrauen oder keinen. K. 7, 42. Diesem Alteur oder k–em ꝛc. — 5) Abhäng. Satzverhältnisse wie bei verneinten Sätzen überh., z. B. ein verneinter Relativsatz, dessen Verneinung sich mit der vorangehnden gleichsam aufhebt, s. die ersten Bsp. in 2; ferner solcher Relativsatz oder ein verneinter Satz mit „daß" nach vorausgehendem „so" ꝛc.: Es ist k. Feind so klein, daß er — oder der dir nicht schaden könnte; Es ist k–e Frau so ruchlos, die nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; K. Starker ist so stark, so rasch ist nicht der Rasche, | den überwältigend sein Tag nicht überrasche. Rückert Kosk. 114a ꝛc. Statt dieser abhängigen Sätze stehn aber auch (der Form nach) unabhängige Sätze ohne die Verneinung: Es ist k. Feind so klein, er kann dir schaden; K. Blümchen blüht vereinsamt hier am Strande, | es spricht zu mir und meldet stille Grüße [= das nicht zu mir spräche]. Lilienstj 76; K. Kohl ist je so alt und essigsauer, | es kommt der Koch, ihn wieder aufzuwärmen. 119; K. Betrüger ist so schlau, er verräthet sich. Hebel 3, 3; Es ist k. Gerücht so klein, es ist immer was Wahres daran. Klenke Parn. 2, 211; Es ist nie k. Kleid so feiertäglich gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus worden. Hagedorn 1, 100 ꝛc. — Eine ähnliche Umwandlung gilt auch für die verneinten Bedingungssätze in Sätze ohne Verneinung mit dem entsprechenden „wenn", z. B.: Es kann K–er entscheiden darüber urtheilen, wenn er nicht — oder: außer wenn er in derselben Lage gewesen — er sei denn in derselben Lage gewesen. — 6) substantiv.: K–er = k. Mensch, Niemand (vgl. Nichts = k. Ding), ohne Rücksicht aufs Geschlecht, seltner so den Geschlechtskomplex bezeichnend (s. Herrig 20, 114) das Neutr.: K–s, z. B. Novalis 1, 41; Rückert Kosk. 21b ꝛc., vgl.: So fest umarmt, als wären sie [Huon und Amanda] zusammen- | gewachsen, k–es mehr sich seiner selbst bewußt. W. 20, 147 ꝛc. — für den Genit., der formell mit dem Neutr. zusammenfällt, häufiger: k–es Menschen, z. B.: Ich entsinne mich K–es (oder gw.: k–es) Menschen, der ꝛc.; abhängig von einem Hw. steht er diesem in der Regel voran (s. g. sächs. Genit.), z. B.: Das steht in K–es (oder k–es Menschen) Macht. — 7) Mit abhäng. partit. Bh., zumeist durch Präp. bez., vor (unter), zuw. auch (bei Sammelnamen) in, aus, z. B.: K–er von (unter) seinen Freunden; K–er im oder aus dem Volke, Heere, unter der Menge; Es ist dir k–er gleich unter den Göttern. Ps. 86, 8; Unter seinen Knechten ist k–er ohne Tadel. Hiob 4, 18; K–er unter (Hos. 7, 7). von ihnen. Joh. 17, 22 ꝛc.; Mir gefällt k–er von all diesen Romanen, k–s von diesen Büchern, von diesen Büchern k–s ꝛc. Statt Dessen auch (zumal in Mz.) der Genit.: K–er seiner Freunde oder: Seiner Freunde k–er ꝛc.; K–er des Heers (gw.: der Soldaten); K–er dieses bösen Geschlechts (gw. aus ꝛc.); K–s dieser Bücher; Ich bin K–er Derer oder von Denen, die ꝛc.; Diese Bücher sind alle nicht schlecht, keins derselben ist aber so gut wie die frühern; Derer soll K–er das Land sehn. 4. Mos. 14, 23; Derer, die ich kenn', ersetzt ihn K–er. Rückert (s. Der Anm.); Unser K–er lebt ihm selber. Röm. 14, 7; Wernh. 2, 9; Der Das vermag, was unser K–er kann. Ps. 12, 17 ꝛc., gw.: K–er von uns (s. auch 8 am Ende), indem der Genit. hier bei pers. Fw. seltner ist und z. B. bei „all" gradezu ugw., z. B.: K–er von Allen; k–s von all diesen Büchern ꝛc., nicht: K–er Aller ꝛc. — 8) Während in der Regel k. vor dem zugehörigen Hw. steht, kann dies auch, wenn es Subj. oder Obj. ist, nachdrücklicher an die Spitze des Satzes treten und k. (vergl. über die Form 1) folgt nach: Engel 12, 198; Kalmeyer Nov. 1, 34; Ich habe allerlei Bekanntschaft gemacht, Gesellschaft habe ich noch k–e [etwa = nicht] gefunden. G. 14, 10; 21, 46; Mist war fast k–er verräthig. Gotthelf Sch. 67; Kuchen ist k–er mehr. G. 70; Geld hatte sie k–s. Sch. 254; Il. 2, 96; Gryphius K. 2, 136; 150; 5, 41; Champagner wird fast gar k–er getrunken. Hackländer Stillfr. 1, 161; Sold. 11; Hdl. 2, 5; Geld hab' er k–s. Hebel 3, 23; Ausschweifungen gab es fast k–e. H. Ph. 10, 47; Höfer B. 96; Kopf A. 1, 76; Jo. Müller 1, 519; Platen 7, 13; 15; 93; 109; Sch. G. 1, 266; Lichtegel Al. 43; Zuchr Jahr 1, 379; W. Meyer 2, 179 ꝛc. Vgl.: Wir können K–er dafür. Mendelssohn 4, 2, 352, gw.: K–er von uns kann ꝛc. (s. 7). — 9) Verstärkung von k. wie der verneinenden Partikeln überh. durch vorangehndes: durchaus; gar; schlechterdings (absolut, partout); Alles in der Welt, nur ꝛc. (vgl. auch: überall, ewig, irgend 4), ferner durch nachfolgendes: je, irgend ꝛc., ferner durch Verdopplung der Verneinung (s. Anm.): k. nicht, k. nie ꝛc., oft in der Volkssp. und, wenn auch in der gw. Schriftsp. (zumeist wohl durch den Einfluß der auf s. g. Korrektheit dringenden Grammatiker) vermieden, oft in der Bibel und bei vielen, darunter unsern mustergültigsten Schriftstellern, z. B. Hiob 30, 28; Luk. 22, 35; Alexis H. 1, 2, 198; Brecht 9, 263; Chamisso 3, 64; 303; Fischart B. 10a; Gellert 1, 275; Grim 4, 232; G. 7, 22; 69; 11, 152; 162; 15, 116; Hagedorn 1, 92; 95; 2, 26; Hölderlin H. 1, 70; Kl. Od. 2, 130; W. 6, 209; 232; L. 11, 322; Lichtwer 245; Luther 5, 530b; 8, 150a; 251a; Musäus M. 1, 60; 3, 116; Opitz 1, 10; 15; Schadenreißer 11b; Sch. 382b; Schlegel Sh. 6, 41; Tieck 2, 31; NKr. 2, 279; Werner Febr. 91; W. 3, 91; 10, 210; 11, 179; 12, 58 ꝛc.; ferner k. verbunden mit weder ... noch. Heinse A. 2, 157. L. 6, 373; W. 22, 128 ꝛc. nach: sich in Acht (s. d. III, 3e) nehmen, verbieten (s. d. 1), verrönen (z. B. Uhland 507), nach „als, denn" ꝛc. beim Komparat. s. Herrig 20, 75 ff., ferner doppeltes k. in einem Satz: K–e Luft von k–er Seite. G. 1, 54; Es war k. Katalog noch Verzeichniß von k–er Statue. 30, 182; Es ist k. Haar an K–em unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Sch. 123a; Alexis H. 1, 2, 198; Schirmer 70; Rückert W. 2, 188; Kosk. 12b ꝛc. Schon diese (leicht zu mehrenden) Stellen zeigen (s. nicht ꝛc.), daß nach dem Geist der deutschen Sprache die doppelte Verneinung einander verstärkt (vgl. das Frz. und Griech.), nicht aufhebt, wie im Lat. und dies bestätigen vereinzelte nach lat. Weise vorkommende Stellen, z. B.: Daß ... K–er k–en Samen hat. Prosen A. 1, 86, was unbefangne Deutsche schwerlich — wie es gemeint ist — verstehen werden: Daß Jeder Samen hat, K–er samenlos ist. Im Deutschen besagen nämlich in der That zwei Verneinungen nur (s. 2), wenn die eine mit einem dadurch verneinten Wort verschmolzen ist (z. B. samenlos) oder wenn sie in einem besondern von dem ersten verneinenden abhängigen Satz enthalten ist: Es ist K–er da, der k–en Samen hat ꝛc. Vgl.: Bei Gott ist k. Ding unmöglich; K. Ding, das bei Gott nicht möglich wäre. — dagegen: Das ist K–em nicht möglich ꝛc. — Versch. ist der Fall, wo die Verneinung neben k. sich nur auf einen Satztheil bezieht, z. B.: Schwur ihm, nicht etwa: k–e Thorheit zu begehen, sondern ꝛc. Chamisso 4, 260; Indeß daß, nicht weit davon [= in der Nähe] k. Tropfen fiel. Forster K. 1, 108 ꝛc. — 10) Über den Einfluß der Stellung der Verneinung bei all, jeder ꝛc. s. diese Wörter (†): Nur ausnahmsweise und vereinzelt finden sich Abweichungen, die in lebendiger Rede durch die Betonung verdeutlicht werden, z. B.: Jedes Hofhahns Mordgeschrei | bringt kein Basiliskenei. H. 3, 209 (Nicht jedes H. M. b. ein B.); Da es endlich für Alle k. Gericht ist. Zeller 1, 12 (nicht für A. ein G. ist) ꝛc. — 11) Ebenfalls nur vereinzelt findet sich k., welches das Nichtvorhandensein bez., in Wendungen die grade das Vorhandensein von Etwas hervorheben (eine Contradictio in adjecto), z. B.: Mit weniger Speise und fast keinem Trank gesättigt. H. Ph. 10, 91; Bei meiner geringen Belesenheit und fast gar k–en Hilfsmitteln hier. Kurbel 3, 31, korrekter: und dem Mangel an fast allen Hilfsmitteln; So werd' ich mit gar k–em Geld und [ganz ohne Geld und mit] etwas mehr Verstand .. heimkehren. H. Sh. 3, 611 ꝛc. — 12) Vereinzelt wie „ein" (s. d. 2a) auch k. beim Superl., z. B.: Natürlich verrieth k–e leiseste Miene. Prutz G. 2, 137 = k–e, auch die leiseste Miene nicht; K–e schlagendsten Lichtwirkungen, k–e schwierigste Verkürzung konnten ihr einen Ersatz für den dem Werk abgehenden Ernst bieten. Herz 47. vgl.: K–e noch so glänzende Stellung. 54 ꝛc. — 13) Dem bejahenden: so ein (s. d. 2b) oder ein solch ꝛc. entspricht in der Regel verneint nur: k. solch (oder: so ein ... nicht), doch findet sich vereinzelt: Schneide so k. Gesicht. G. 3, 99; So k. Gesicht sah ich in meinem Leben. 11, 120; So k–en Sünder sah ich in meinem Leben. Göthe N. 179.

Anm. Mhd. kein, in der Bed. k. entstanden aus nokein und „irgend ein" wohl entstanden aus dekein, s. Benecke 421 ff. und das dort Angeführte.

Kerpeln: s. keifeln.

† **Kert**, f.; –en: s. Heit, Anm.

Kelch, m., –(e)s; –e; –lein; ¨, –es: 1) ein Trinkgefäß mit hohem Fuß, s. Becher (1 und Anm. 1, und die dort angeführten Stellen), oft — wie dies — in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes und so, zumal nach bibl. Sprachgebrauch übertr.: Der K. des Abendmahls, s. Kelchner 2; Luk. 22, 20 ꝛc.; Ist's möglich, so gehe dieser K. von mir [dies Leiden ꝛc.]. Matth. 26, 39; Ein K. des Zammerns und Trauerns. Hes. 23, 33; seines Grimms. Jes. 51, 22; Zorns. Off. 14, 10 ꝛc.; Der K. der Liebe hat auch mir geschäumet. Chamisso 6, 262; Am K. des Lebens mich zu laben. 3, 63; Der Dichter trinkt den K. der Staatsgesterei tiefer aus als Goethe und geht dennoch nüchtern davon wie er. Gervinus Lit. 5, 145; Schaudre nicht, | die Neige dieses bittern K–s zu schlürfen. G. 13, 339; 22, 275; Ich schaudre nicht, den kalten schrecklichen K. zu fassen. und dem ich den Taumel des Todes trinken soll. 14, 153; So leerten sie den K. | höchster Lust und tiefstes Leidens. Heine Rom. 69; H. K. 7, 326; Trinken | Ruhm noch aus dem K. der Noth. Platen 6, 14; „Sie hat | den vollen K. der Freuden ausgetrunken." | Jetzt trinkt sie auch den bittern K. der Leiden. Sch. 424a ꝛc. — Auch übertr. auf etwas kelchförmig Vertieftes, z. B.: Sah ich das Rheinthal unter mir | wie einen Römer grün sich wölben. | Das ist ein K.! .. Der Wein, der in dem Becher schäumt, | ist die Romantik. Freiligrath Garb. 41 ꝛc., s. Anat.: K–e der Nieren, und 2. — 2) Botan.: der als die äußre Hülle sich darstellende Blüthentheil (Calyx): Der K. ist das in der Blüthe wiederholte Stengel- oder Scheidenblatt. Oken 2, 47; Der Übergang des K–s zur Krone. G. 36, 31 ff. — Oft aber auch, nam. bei Dichtern, kelchförmige Knospe oder Blume: Euer [der Blume] K. soll überfließen | von des Nektars reinstem Thau. Sch. 55a; Der Rose K., nicht umhegt von grünen Blättersäumen. Schultze Ros. 126 ꝛc., auch übertr.: Die stillen Knospen, die die zarte Brust | .. verborgen, | die brechen auf ... wenn ... Liebe | die zugeschloßnen K–e aufgefaßt. Körner 126a; [Dies Alles] sind einer Blume Blätter nur. Ich sollte, | ich Rasende, ein abgerissnes Blatt | aus dieser Blume schönem K. verschenken? Sch. 263a ꝛc.

Anm. Ahd. chelih, mhd. kelch, gr. κάλυξ, lat. calix.

Zssgg. vielfach, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. die von Becher ꝛc.): **Abendmahl(s)–**: s. Nachtmahl-K. — **Alpen–** [2]: Alpenrose. Platen 1, 90. — **Altar–**. Werner Offs. 1, 118. — **Befruchtungs–** [2]: Staubgefäße und Stempel einschließend. — **Blumen–** [2]: B–e bunt sich füllen. G. 2, 89; Noch ehe der Blitz der Liebe ... die verschloßne Knospe zum vollen B. der Lust entfaltet hat. Lichtegel Luc. 66 ꝛc. — So auch nach den versch. Blumen: **Rosen–**, **Tulpen–**. K.; Wie die Biene | leis im Lilien-K–e summt. P. 3, 11 ꝛc. — **Blüthen–** [2]: Der B. eines Vergißmeinnichts. Jp. 2, 75 ꝛc. — **Bräuse–**: voll brausenden Getränks; übertr. Bauer 1, 187. — **Bündes–**: woraus die Bundesbrüder trinken ꝛc. Mannsson 1. — **Doppel–**: B. 171b, s. Doppelbecher. — **Freuden–**: Den F. geleert bis auf die Hefe. Uhland 459; Jp. 31, 76 ꝛc. — **Frucht–** [2]: den Stempel allein bedeckend. — **Hart–** [2]: eine Pflanze, Illecebrum verticillatum. — **Honig–** [2]: Nectarium: Süße Blumlein [Mägdlein], laßt euch nie | den H. verwehren. B. 89a. — **Kreuz–**: Da Jesus hingegangen, | den K. von der Hand des Vaters zu empfangen. Scultetus (s. 8, 296). — **Labe–**: Kosegarten Po. 2, 235. — **Lebens–**: Den Todestrank im L. voll Wermuth. Platen 2, 144. — **Laub–** [2]: vielblättriger Kelch. — **Leidens–**: Den L. leeren. —

Digitized by Google

Lippen- [2]: Lippenbildung des Kelchs. — **Luft-**: Ein verstohlner Zug | aus Amor's L. W. 10, 284. — **Meß-**: Abendmahl-K. in der katholischen Kirche. — **Nachtmahls-**: Abendmahl-K.; übertr.: Aus dem N. der Freiheit | laß uns wieder einmal schlürfen. Herwegh 1, 27. — **Opfer-**: beim Opfer dienend; Abendmahl-K. — **Samen-** [2]: kelchförmiges äußres Samengehäuse. — **Schelben-** [2]: einblättriger Kelch. — **Schüppen-** [2]: worauf die Staubfäden stehn. — **Spül-**: Etwas zu spülen, z. B. in der katholischen Kirche den Wein zum Hinunterspülen des geweihten Brots enthaltend. — **Tauf-**: früher in der kathol. Kirche, Honig und Milch für den Täufling enthaltend. — **Taumel-**, Jes. 51, 22; Den Rausch des T-s. G. 16, 91; Goethe 1, 113 ꝛc. — **Todes-**: Berauscht vom T-e, | gesunken in dem Streit. Platen 6, 20. — **Ton-**: Da ihr Hauch im goldnen T. | sich in lauten Schall verwandelt. Schefel 153. — **Wermuts-**: Es trocknet selbst Glücklichen | herben W. das Schicksal. Platen 2, 253. — **Wonne-**. — **Zauber-** u. ä. m.

Kelchen, tr.: gw. nur im Part.: Gekelcht, kelchförmig, nam. (Botan.) = calyculatus.

Kelchner, m., -s; uv.: 1) Verfertiger von Kelchen. — 2) Bez. der Hussiten, weil sie den Kelch im Abendmahl auch für die Laien verlangten (Kalixtiner).

Kelle, f.; -n; Kellchen; -ns: 1) ein größrer langstieliger Löffel von Holz oder Blech, meist in der Küche benutzt: Sprchw.: Was man mit einem [kleinern] Löffel verrichten kann, dazu braucht man keine K., Essen, was die K. giebt, aus dem Kochtopf zu Tische fördert, vgl. Kessel 1; frz. courir la fortune du pot, und auffellen; Die K. nicht an der Pfanne lieben lassen (Gotthelf Sch. 82 ꝛc.), rasch in der Arbeit sein, f. Rühr-K. ꝛc.; Becken, K-en und alle ehernen Gefäße. Jer. 52, 18; Zach. 4, 2 ꝛc.; K-n und Kannen. Gotthelf Sch. 188; K-n und Schaufeln. V. 1, 15; Jene .. schäumt ab den Kessel .. Der Hand entlakt die K. 4, 133 ꝛc. — S. Zsftzg. — Schwzr. auch als Maß. — 2) übertr. auf ähnliche Geräthschaften in manchen Gewerben, z. B.: a) Gärtn.: ein Geräth, theils in der Form einer Maurer-K., theils in der eines großen Hohlbohrers mit hölzernem Griff, eine Pflanze damit aus der Erde zu stechen oder zu heben, Garten-, Grabe-K. — b) Gießer.: K., Gieß-K., sowohl der Gießlöffel (s. d.), Ausguß-K., als auch die Gießpfanne, d. h. ein eisernes, lehmbestrichnes löffelartiges Gefäß mit langem Stiel zum Transportieren des Metalls vom Stichloch zur Gießform, bei der sogen. „Gießerei durch Schöpfen", im Ggstz. zu der „durch Laufenlassen", wobei das auslaufende Metall durch Sand- od. Lehmrinnen unmittelbar in die Gießform gelangt, — ähnl. Hüttenw. — c) Maurer: K., Kalk-, Mau(r)er-, Mörtel-K., Handschaufel, ein dreieckiges Blech an abstehndem Stiel, zum Antragen oder Anwerfen des Kalks oder Mörtels. G. 15, 74; Seiner Profession nach ein Maurer, vertauschte er seine K. mit der Feder. J. 7, 267 ꝛc., daher auch bei den Freimaurern. — d) Orgelb.: ein zu den Schnarrwerken gehöriger Theil.

Anm. Ahd. chella, mhd. kelle, wohl urspr. allgemeiner den hohlen Raum bez., s. Schoß-K. — Veralt. Form: Schöpfet sie mit einer eisnen Kel aus dem Hafen in ein Beck. Schadenreißer 43b (10, 360).

Zsftzg. vielfach, z. B.: **Ausguß-**: zum Ausgießen, s. [2b]. — **Einlege-**: s. einlegen 6. — **Faum-**: Schaum. — **Fisch-** [1]: beim Kochen — oder zum Vorlegen von Fischen dienend. — **Füll-** [1]: zum Aus- oder Einfüllen von Gefäßen, vgl. Schöpf-K. — **Gärten-** [2a]. — **Gieß-** [2b]. — **Gräbe-** [2a]. — **Holz-**: hölzerne Kelle. — **Kalk-** [2c]. — **Kratz-**: Mauer-K. mit starken Spitzen an längerm Stiel zum Abkratzen des ungleich aufgetragnen Mörtels, des Mooses vom Dach ꝛc. — **Küchen-** [1]. — **Mau(r)er-, Mörtel-** [2c]. — **Nidel-**: kuseförmiges holzgeschnitztes Gefäß der Älpler (für Nidel oder Sahne). — **Probe-**: bei der Beschickung des Silbers zur Probe Etwas herauszunehmen. — **Rühr-** [1]: zum Umrühren. — **Sand-**: vgl. Mörtel-K. — **Schäum-** [1]: zum Abschäumen. — **Schmelz-** [2b]: Etwas darin zu schmelzen. — **Schöpf-** [1]: Flüssigkeiten aus einem Gefäß zu schöpfen, Füll-K. — **Schoß-**: der hinten befindliche Raum an einem Wagen für das [hinein zu schießende, d. h. zu versende?] Gepäck, vgl. Bache. Bond Achtsp. 1, 11 ꝛc., bei Dorfs Wagen-, in Mecklenb. Schoß- und platid. Schett-Kelle), der als erweiternde Verlängrung an einen Leiter- oder Frachtwagen hinten zu befestigende und ihn, damit zugleich verschließende bauchige Theil im Ggstz. zu dem sonst hinten den Verschluß bildenden platten „Kasten", s. Korb 2g, vgl.: (Ofen-) Schett, die — durch eine Klappe verschließbare — Röhre zur Ableitung des Rauchs. — **Schütt-**: 1) s. Schoß-K. — 2) [1] bei der Bereitung des Käses, nam. des Quarks (oder des Schottens) gebraucht. — **Wägen-**: Schoß-K. — **Wässer-** [1] — u. ä. m.

Kellen, tr.: mit einer Kelle aus einem Gefäß nehmen, ausfüllen, auch **auf-k.**, z. B.: Man kellt das Zinn in gußeiserne Formen. Karpatsch 3, 678 ꝛc., nam. auch Essen aus dem Topf auf die Schüssel, den Teller legen, auch: **auf-k.**, eig. da, wo das gesammte Essen in einem Topf zubereitet wird, sonst meist scherzh.: Sie haben mir eine zu große Portion aufgekellt ꝛc. — Schwzr.: K., **auf-k.** — hinten ausschlagen ꝛc. Stalder.

Keller, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: 1) ein ganz oder doch großentheils unter der Erde angebrachter verschloßner Raum, mit ziemlich konstanter Temperatur — also im Vergleich zu der auf der Erde im Winter warm, im Sommer kühl — zur Aufbewahrung von Getränken, Früchten, Lebensmitteln ꝛc.: Bier, Wein aus dem K. heraufholen; Kartoffeln, Rüben, Milch, Fleisch im K. aufbewahren ꝛc., s. Zsftzg. — 2) (s. 1) der Kellerraum oder das Kellergeschoß, auch wenn es Zimmer enthält: Im K. wohnen, s. Webe-K. ꝛc., vgl. sprchw.: Die Augen in K. ziehn. Luther 5, 532b ꝛc., niederschlagen; Häuschen (s. d.) im K. ꝛc. — Nam. auch die in größern Städten im Kellergeschoß enthaltnen Delikatessenhandlungen u. Speisenanstalten: Italiäner K. (wo u. A. auch Südfrüchte aufbewahrt werden); Frühstücks-K.; In Wilkens K. in Hamburg ißt und trinkt man ausgezeichnet ꝛc. — 3) (s. 1) ohne Zusatz oft = Wein-K. u. wie dies, auch in Bezug auf die darin enthaltnen Getränke: Man trinkt, so oft man bei ihm zu Gaste ist, ein gutes Glas Wein; er hat einen vorzüglichen K.; Aus dem kaiserlichen K. eine Flasche Tokaier. Münchhausen 94; Über K. und Koch räsonnieren. Sch. 183b — über die ganze Wirthschaft, was freilich auch zu 3 gezogen werden kann, vgl. Kellner ꝛc. — Dann auch (s. 2): ein K., in welchem Bier oder Wein geschenkt wird, oft auch mit den zugehörigen Baulichkeiten über der Erde, vgl.: Im kühlen K. sitz' ich hier | auf einem Faß voll Reben ꝛc. Auswahl d. Lied. 292, und: Er spielt alle Abend auf dem [Raths-] K. seine Parthie L'Hombre; Der Wirth auf dem K. ꝛc. — 4) (s. 1) nam. schwzr.: natürliche Höhlungen in Bergen, worin sich Krystalle finden: Drusen [s. d.] oder K., in welchen die Strahler (Bergkrystalle) an den Wänden aus dem .. Feldspathgestein hervorstarren. Die Strahler-K. ꝛc. Volger GE. 479; Krystall-K. — 5) = Kellner (s. d.), Kellerer, z. B.: So! K., lauf geschwind, verfluchtes Bachuskind. Klein Chr. 2, 320; Dieweil sie darin Fastnacht hielten und S. Laurenz (wie man spricht) K. werden war. Stumpf 603a; Eine K-in des Herrn [„des Herrn Magd. Lud. 1, 38]. Kriegsberg Post. 54: 108, s. Amts-, Groß-, Haus-, Hof-K. oder -Kellner, u. vgl. Kölner.

Anm. Ahd. chellari, mhd. kellære, keller aus lat. cellarium, von cella (vgl. noch: Waben-K-lein [der Bienen]. Fischart B. VIIIb), wie 5 zu lat. cellarius, mhd. kellære neben kelnære. — S. auch Gallerte, Anm.

Zsftzg. vielfach, z. B.: **Amts-**: 1) [3] vgl. Raths-, Stadt-K. — 2) [3] Beamter, der die herrschaftlichen Gefälle an Wein und Früchten ꝛc. erhebt und verrechnet. Dan.; dann auch = Amtsverwalter, ein unmittelbar auf den Amtmann folgender Beamter. Dazu: Amtskellerei. Mustus Ph. 3, 23. — **Bälken-**: nicht gewölbt, sondern mit Balken belegt, s. Dunke. — **Berg-**: in einem Berg angelegt, s. Felsen-K. — **Bier-** [1 u. 3]. — **Blei-**: z. B. in der Bremer Domkirche. — **Bums-**: (burschik.) Bier-K. ꝛc. — **Burg-**: 1) Keller in einer Burg. — 2) Raths- oder Stadt-K. — **Eis-**: bes. kühl, zur Aufbewahrung von Eis im Sommer. — **Feld-**: 1) im Felde gegraben, Ggstz. Haus-K., vgl. Miete und einkellern ꝛc. — 2) Flaschen-K. — **Felsen-**: in einen Felsen gehauen, nam. für Brauereien. — **Fläschen-**: Flaschenfutter, worin man als Ersatz des Kellers [s. 3] Flaschen mit Getränk auf der Reise, im Felde ꝛc. mit sich führt. G. 21, 35 ꝛc. — **Frühstücks-** [2]. — **Groß-** [3]: vgl. Amts-K. ꝛc.: Der war hiervor Statthalter zu Wyl, auch etwan G. gewesen. Simpl. 3, 2a; 474b. — **Hälfte-**: 1) Ggstz. Feld-K. 1. — 2) [3] Hauskellner, der erste Vorgesetzte der Hofkellerei. — **Hof-**: 1) Wein-K. des Hofs und die Gesammtheit der dabei Angestellten (Hofkellerei) unter dem Hofkellermeister (s. d.). — 2) [3] Hof-Kellner oder -Kellermeister. — **Klöster-**: Im K. ragt ein riesig Faß. Grün Sch. 65. — **Krystall-** [4]. — **Milch-**: zur Aufbewahrung von Milch. — **Mörd-**: Kasematten (s. d.), Todten-K. — **Raths-** [1 u. 3]: Du bist wie die Ref [das den ältesten Rheinwein enthaltende Faß] im R. zu Bremen. Heine Lied. 368; Klinger 8. 16 ꝛc. — **Städt-**: Raths-K. — **Strahler-** [4]. — **Todten-**: Mord-K.: Wie ein T. haucht's mich an, | ich kann nicht sagen, wie der Ort mir widert. Sch. 393b. — **Trink-** [3]. — **Web(e)-** [2]. Gotthelf 5, 20, s. Dunk. — **Wein-** ꝛc.

Keller-ei, f.; -en: die Gesammtheit der an einem großen Weinkeller (z. B. nam. an fürstlichen Höfen) Angestellten und der Ort, Bezirk ihrer Wirksamkeit, der Keller, s. Hofkeller: Erzschenke, sorge nur, daß unsre K. | aufs reichlichste versorgt mit gutem Weine sei. G. 12, 262; Mit der K. war eine sehr gut unterhaltene Speisewirthschaft verbunden. Gutzkow R. 6, 189; Ich ließ mich in die K. führen und leerte eine Flasche Letzten, eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235 ꝛc. — So Hof-K. ꝛc., ferner auch (s. Keller 3 u. Amtskeller) das Gebiet eines Kellers (Amtsverwalters), ferner eines Kölners (s. Keller- und Kölnhof). — Überall Nhnf.: Kell-a erei. — **-er**, m., -s; s. Keller [3] u. Kellner. Das weibl. „Kellerin" s. Sch. 2, 289, vgl. Abenteurer, Anm ꝛc., auch z. B. (mundartl.): Kindbett-K-in, Aufwärterin bei Wöchnerinnen. Weiser Augsb. Chr. 2, 103 ꝛc. — **-lich**, adv.: in einem Keller, nach Analogie von häuslich: An einigen Orten hatten sich hübsche Frauen .. k. etablirt. Hotter Jahr. 1, 74. — **-n**: 1) tr.: in den Keller, unter die Erde zur Aufbewahrung schaffen, nam. in Zsftzg.: Ein-k., z. B.: Eine Grube, eine sog. Miete, um die rings umher aufgehäuften Futterruben einzukellern. Auerbach D. 4, 160; Gold 1, 91; Wein e. Keller gh. 1, 117; Reithard 84. — 2) s. Gallerte, Anm.

Kellner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) eig. eine Person, die die Besorgung des Kellers, d. i. der Getränke auf Händen hat, z. B. an Höfen (vgl. Kellermeister und Keller 5), in Gasthäusern und dann ausgedehnt auf das aufwartende Personal in Gasthäusern, s. Küfer, vgl. Marqueur, z. B.: Ein Ober-K., ein Spetse-K., ein Wein-K. und ein Zimmer-K. Kerner 420; G. 19, 61; Hierneben lag ein Keller | so voll von köstlichem Wein; | nun steiget nicht mehr mit Krügen | die K-in heiter hinein. 1, 75; Blanke, schlanke K-in. W. Müller 1, 317 ff. ꝛc. — Sprchw.: Keiner weiß, wer Koch oder K. [, Küch- und Kellermeister"]. Alexis H. 2, 3, 103] ist, z. B. B. 485b; Barrient 2, 202; L. 12, 182; Rollenh. Fr. 300; Lisch Mkr. 4, 173, es ist eine ungeordnete Wirthschaft ꝛc.; Da weiß man aber doch wirklich nicht mehr, wer Koch oder K. ist, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. König Kl. 3, 290. — Bräst du mir 'ne Wurst, lösch' ich dir den Durst, sagt zum Koch der K. ꝛc. — 2) s. Kölner. — **-ei**, f.; -en: Kellerei (s. d.).

* **Kelp** (engl.), m., -s; uv.; 0: Asche mehrerer Fukusarten, nam. zur Jodgewinnung benutzt. Kurmarsch 2, 306; 410; 323 ꝛc.

Kelter, f., -n (m., -s; uv.); -chen, lein; -s: der Ort, wo — und die Anstalt, wodurch der Saft aus Früchten (zumal Wein, aber auch Öl) durch Treten (vgl. Trotte) oder durch Pressen (vgl. Torkel) geschafft wird: Daß die Tennen voll Korn und die K-n überfluß von Most und Öl haben sollen. Joel 2, 24; Die K. treten. Hiob 24, 11 ꝛc.; Laßende Traube | stürzt ins Behälter | drängender K. G. 11, 61; Die K. preßt den süßen Saft. Hagedorn 3, 184; [Wein] wie frisch von der K. V. Th. 14, 16 ꝛc. Daher: a) Möchte die K. nie dem Bottig der Geist der

Digitized by Google

Rebe hier nie dem Geiß des Hopfens erliegen! Guzkow Zeit u. Leb. 159, und b) oft übertr., nam. bibl., z. B.: Die K. [vgl. das Maß ꝛc.] iſt voll und die K. läuft über, denn ihre Bosheit iſt groß. Joel 3, 13; Der Herr hat zertreten alle meine Starken . ., hat der Jungfrau Tochter Juda eine K. treten laſſen. Klag. 1, 15; Der Engel . . ſchnitt die Reben der Erden und warf ſie in die große K. des Zorn Gottes. Offenb. 14, 19 (ſ. H. Kel. 7, 320 u. vgl. ableltern); Er tritt die K. des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. 19, 15 (ſ. H. Kel. 7, 349 ff.): Ich trete die K. alleine . . Ich habe ſie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm ꝛc. Jeſ. 63, 3 u. dazu Luther SW. 64, 132, und nach dieſer Stelle, welche Manche auf „des leidenden Meſſiä Kampf und Sieg" deuten (Bächner Konk. 1178), von der mühſelig-ſchmerzvollen Anſtrengung des von Allen Verlaßnen: Hatte . . erfahren, daß in den halſtbeängſtigſten Momenten uns zugerufen wird: „Arzt, hilf dir ſelber! und wie oft hatte ich ſchmerzlich ausſeufzen müſſen: „Ich trete die K. allein." G. 22, 235 ꝛc.

Anm. Aus lat. calcatura (das Treten), früher kalkature und dann Kalter, ſ. Schm. Das masc. z. B. Heine B. 264; Opitz 2, 47 (nach Klag. 1, 15); Rachel 4, 314 ꝛc.

Zuſſtg. (vgl. Preſſe), z. B.: Bänn-: (ſ. Bann 3) Zwang-K., mit Bannrecht über einen Kreis von Keltern den. — Bäum-: im Gegſ. der Spindel-K., die Wirkung der Spindel auf die Preſſe durch einen Druckbaum verſtärkend. — Hirn-: (Anat.) der Ort, wo die 4 Blutbehälter der dicken Hirnhaut zuſammenlaufen. — Öl-. — Spindel-: ſ. Baum-K. — Wein-. — Zwäng-: ſ. Bann-K. ꝛc.

Keltern, tr.: mittels der Kelter auspreſſen: Öl k. . . und Moſt k. Mich. 6, 15: Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben. G. 12, 20; Wein k. Jeſ. 16, 10; Platen 2, 185; 3, 11 ꝛc. und ſo auch ohne Obj.: K. Am. 9, 13 ꝛc. Seltner: Die Kelter ward außer der Stadt gekeltert [getreten]. Offenb. 14, 20; H. Kel. 7, 320. — Auch übertr. ſ. Kelter b und z. B.: Und ſchmeck ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, ſo keltre mich, ſo lange bis ich trinkbar bin. Hölderlin H. 1, 53. — Dazu: Nach der großen Kufe zu der Keltrer kräft'gem Tanz. G. 12, 225, vgl. Kelter-Treter, -Knecht.

Zuſſtg. z. B.: Ab-: die Trauben zum Keltern abnehmen: Grauſende Vorſtellung, daß ein ganzes Land ein abzukelternder Weinſtock ſei! H. Kel. 7, 320, zu Offenb. 14, 19, ſ. Kelter b. — Aus-: 1) tr.: Moſt, Wein, Trauben a., auch übertr.: Uns bis auf den letzten Blutstropfen a. [vgl. ausſaugen]. G. 34, 6; Ausgekelterte Wangen. Jy. 8, 14 ꝛc. — 2) intr., zu Ende k. — Ein-: in die Kelter bringen; dann auch: das Gekelterte in Fäſſer ꝛc. bringen, vgl. Einſcheuern: Um unſere Freiheit einzukeltern, ſind uns zuvörderſt leere Fäſſer nöthig. Börne 3, 132. — Zer-: Dein Weinberg iſt zerkeltert [zertreten]. Waldis Pſ. 80, 8 — u. ä. m.

Kemenáte, f.; -n: (veralt.) heizbares Gemach, nam. Schlafgemach, Frauengemach in der Burg, dann auch Wohngebäude innerhalb der Ringmauer der Burg, ſ. nam. Kramer Taſch. 8, 181; Verlef . . | aus ihrer K. 30 Mägdelein. Simrock Nib. 352; 944; Gud. 380; 1329 ꝛc.; Die K., das Gemach der heiligen Eliſabeth. Ziehe Weim. 162; Die Komnoten [Speiskammer]. Luther 5, 272b. Anm. Aus mlat. caminata, ahd. chemināta ꝛc.

Kémpe, f.; -n: Hüttenw., der Eiſenklumpen, den man im Zerrherd gewinnt. Krünitz 10, 621; Die aus den K-n gehauenen Stücke oder Eiſen. 628.

Kén-del, m., -ē; uv. ꝛc.: ſ. Kanal, Anm. — -der, m., -ē; uv.: in mittelalterl. Bauk. Feuerſtelle eines Zimmers, Schornſtein. Bergner 2, 156. — -gel, m., ē; uv.: (vralt.) Stengel, ſ. Schm.; — Stoppel. Nemnich, Die K. [Kiele] der Federn. Oppendorf 221; Federn-K. Fiſchart B. 27b; Büchſenmeiſt. 33 ꝛc.; Roz-K., aus der Naſe herabhängender Roz ꝛc.

Kénnbar, a. (-keit, f.; -en): was zu kennen, zu erkennen iſt, erkannt werden kann: Dieſen . . vor andern Menſchen k. zu machen. H. 4, 173; Sich zu entwickeln und unter begünſtigenden Umſtänden k. zu werden. Kant Anthr. 284; Für jeden Kundigen k. vorführen. Ziehe Weim. 200; Mit k-en Zügen. W. 4, 8 ꝛc. — Daneben (ſ. kenntlich): Kenntbar am Roſenkranz. L. 1, 90; Möſer Ph. 1, 193; Odn. 1, 9 ꝛc. — Mundartl. aktiv: Etwas kennend, Kenntniſſe habend: Ein k-er, beſonderbar erfahrner Mann. Gotthelf Sch. 36.

Zuſſtg. ſ. die von kennen, und im Gegſ., z. B.: Durch die Veränderung faſt un-k. — Schärfer . . als ſie be-k. [gerathen zu bekennen, einzugeſtehn] fand. W. 15, 167; Kein Gerüge mehr an ihnen er-k. Bingelſtedt 173; Das möglichſt Er-k-e, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. G. 40, 166; 37; 247; In dem un-erkennbaren Antlitz. V. Do. 2, 258. — Eine kaum (oder un-) ver-k-e Ähnlichkeit; Am unver-k-ſten gleichgeſehn. Danzel 44. Gebel 4, 293.

Kénnen, tr.: kannte, kenn(e)te; gekannt: wiſſen, daß Etwas vorhanden und was oder wer (in Bezug auf Perſ.), wie es beſchaffen iſt ꝛc.: 1) der Grad dieſes Wiſſens kann ein ſehr verſch. ſein und erhellt theils aus dem Zuſammenhang [ſ. 2], theils wird er beſ. durch nähere Beſtimmungen angegeben: Etwas nur oberflächlich, nur vom Hörenſagen (G. 9, 15), nur aus der Beſchreibung, es gründlich, genau, aus eigner Anſchauung. — es nur im Allgemeinen, es bis ins Einzelnſte. — Etwas auswendig (Börne 2, 179 ꝛc.), es von innen und außen (B. 495b), am Schnürchen, auf den Fingern k.; Einen nur dem Namen nach, ſeinem Ruf nach (par renommée), aus ſeinen Schriften, von Perſon, durch langjährigen, vertrauten Umgang k.; Der Ochs kennt ſeinen Herrn und der Eſel ſeine Krippe; Das Kind kennt die Buchſtaben noch nicht ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) prägnant, genau k., z. B.: Gott kennt die Herzen; Wer ihn kennt, Der kauft ihn nicht ꝛc., nam.: aus Erfahrung k., z. B.: Den Rummel (ſ. d.), den Pfiff k.; Das iſt wahr! ich kenne den Hauptmann [ich weiß, weſſen man ſich von ihm zu gewärtigen hat]. Sch. 119b; Ich kenne dich, Spiegelberg. 121a, ſprchw. geworden, ebenſo wie ſcherzh. das latiniſierte: Halt's Maul, alter Sünder! Nos kennimus. Holtei Nobl. 2, 17; Darauf [in Bezug auf dieſen Punkt] kenne ich mich (Heydelmann 100), ihn. Lewald Roth E. 133; Clem. N. 4, 31 ꝛc. — Ich kenne deinen Ungehorſam und Halsſtarrigkeit; Eine Hitze, wie man ſie hier nicht kennt; Ich hatte eine größere Heiterkeit des Geiſtes gewonnen, als ich mir lange nicht gekannt [als ich ſonſt an mir wahrgenommen — als ich ſonſt gehabt]. G. 21, 142; Ja, wer eure Verehrung nicht kennte! | Euch, nicht ihm baut ihr Monumente. 3, 15 ꝛc., vgl. er-k. 2. — b) Einen k., ſich gegen ihn wie gegen einen Bekannten benehmen, ſich ihm freundſchaftlich oder freundlich zuwenden: In ſeinem Glück kennt er ſeine frühern Freunde nicht mehr; Da will mich Niemand k. . ., Niemand nimmt ſich meiner Seele an. Pſ. 142, 5; Der Herr iſt gütig und eine Feſte zur Zeit der Noth und kennet die, ſo auf ihn trauen. Nah. 1, 7 ꝛc. — c) bibl. (ſ. b): Gott, den Namen Gottes k., ihn verehren; Du ſollteſt ja keinen andern Gott k., denn mich und keinen Heiland ohne allein mich. Hoſ. 13, 4 ꝛc. — d) verallgemeinernd: Etwas k., von dem Vorhandenſein desſelben wiſſen, — und prägnant: bei ſeinen Handlungen auf dies Vorhandenſein Rückſicht nehmen, ſein Thun danach einrichten, gw. mit Verneinung: Keine Grenzen, Schranken, kein Maß, Ziel, keine Schonung k.; Er kennt [macht] keinen Unterſchied zwiſchen ſeinen eignen und ſeinen Stiefkindern; Er kennt keinen Widerſpruch gegen ſeine Frau ꝛc. — e) ſich auf Grundlage früherer Vorſtellungen od. früheren Kennens bewußt werden, was Etwas oder wer Jemand iſt, — was ſchärfer durch wieder-k.; er-k.; wieder-e. bez. wird; Ich hatte ihn nie geſehn, aber nach deiner Schilderung [er]kannte ich ihn gleich, wie er ins Zimmer trat; Ich kannte ihn, trotzdem ich ihn 20 Jahr nicht geſehn, gleich wie er ins Zimmer trat [wieder]. 1. Moſ. 27, 23; 37, 33; 42, 7 ff.; Kenne mich | nur erſt! Erkennſt du mich? G. 13, 239; 1, 2 ꝛc. Das Merkmal gw. mit „an": Den Vogel an den Federn, das Silber am Klang, Jemand am Schritt, an der Stimme k. oder er-k., wo Jenes freilich mehr das dauernde Wiſſen in Grundlage des unterſcheidenden Merkmals, Dies das Bewußtwerden in dem einzelnen Fall bez. — Vralt. auch „bei" ſtatt „an", z. B. Ler. 26, 12; Den Eſel kennt man bei den Ohren | und bei den Worten den Thoren. Sprichw. Lathy. 1b ꝛc. — Zuw. auch refl. mit paſſ. Sinn (vgl. 1), z. B.: Wann Wahrheit ſich an ſichern Zeichen kennte [ſich er-k. ließ, zu er-k. wäre]. Hofer 65. — f) (ſ. e) mit ſtärker hervortretendem Begriff des Unterſcheidens von Andern: Ich wurde ihn unter- oder aus Tauſenden (heraus) k. oder er-k.; Wo ſind die Rechten | und wie kennt man ſie von Schlechten? G. 34, 259; Brocken 1, 154 ꝛc. — So auch: Die ſchätzbaren Münzen von denen die es nicht ſind abzukennen. Edgar Montague 1, 247 (Wurm). — g) mit einem zum Obj., meiſt mit „als" gefügten Prädik.: Wir k. ihn als brav, als einen braven Mann, wir wiſſen, daß er es iſt; Schon kannte ich ihn für einen der Thoren, die ꝛc. Klinger Graf. 247 ꝛc., vgl. er-k. 1f. Auch: Ich kenne Das an ihm, ich weiß, daß er ſo iſt ꝛc. und (wie im Frz.): Wer kennt mir ſo unvorſichtige Orinoko-Sitten? Humboldt Ans. 64. — Zuw. auch mit abhäng. Satz: Daß ſie mich k. ſollen, daß ich der Herr ſei. Jer. 24, 7. — h) Einen oder Etwas k. lernen, die Bekanntſchaft Desſelben machen, damit bekannt werden, z. B.: Wer die Menſchen nicht kennte, würde ſie jetzt leicht k. lernen. G. 10, 187 ꝛc., und dazu faktitiv: Einen (zuw. Einem, z. B. Kramer Bib. 3, 1, 124), Etwas k. lehren, ihn damit bekannt machen, und mit Vertauſchung von lernen [ſ. d.] und lehren: Meine Nachbarin lernte mich ihn kennen. Guzkow R. 6, 414. — Im Partic.: Hat mich die Welt k. gelehrt (ſ. lehren 8c). 4, 23; Humboldt KlSchr. 1, 31; gelernt (ſ. lernen 1c). Sirenius Lit. 5, 133; G. 22, 231; 37, 33, Guzkow R. 6, 209; 8, 274; Lewald Reiſ. 1, 16, neben: k. lernen. G. 11, 57; 16, 166; 19, 308; 22, 153; f. 11, 57; Lewald Reiſ. 1, 17; 231; Kramer B. 6; Bd. 393b; 350a; 420a; 537a ꝛc., vgl. dürfen I. — i) Einen oder Einem (z. B. G. 23, 103) Etwas k. (er-k.) laſſen, ihn zu dem Erkennen desſelben bringen. — k) veralt. und alterthüml. iſt die Fügung mit dem Genit. ſtatt des Obj.: Zuw. 25, 12; 26, 72; Sie k. der fremden Stimme nicht. Luther 6, 2b; SW. 35, 304; Er kennet Deiner nicht. Moritz Reiſ. 1, 119 (Kirchenlied); Hinweg von mir; ich kenne Deiner nicht. Uhland 303; V. Gh. 3, 575, partitiv, etwa — ich weiß Nichts von dir, vgl.: Kennte ich deren, ſo würde ich ſie verſchweigen. Forſter Br. 1, 38 ꝛc. — l) mundartl. refl. (ſ. aus-k. 2) — Beſcheid wiſſen: Ich kenne mich diesfalls nur in unſerm Herzogthum. Pehlesji 4, 336. — Das Paſſiv iſt ſelten, ihm entſpricht das Partic. „bekannt" (ſ. d.) von dem in dieſem Sinne unüblichen be-k., z. B.: Ich kenne ihn ſeit lange; Er iſt mir ſeit lange bekannt ꝛc., ſeltner und dichteriſch: Dem erſten Blick ſie gekannt und werth. G. 13, 306. Häufiger: Ungekannt wirft er ſich in einen Nachen. 20, 233, ohne daß man ihn hier kennt, verſch.: unbekannt. — Ferner: Seine allgemeine Gekanntheit und Berühmtheit. Kapper Chr. 1, 104. — m) das Partic. Präſ., prägnant — kennerhaft (ſ. d.): Sorgt Niemand für ein kennend Ohr? [das Ohr eines Kenners]. Hafer 118; Halb-k-de Gönner. G. Jdt. 3, 330 ꝛc., auch: Hab' ich dich un-k-d [ohne dich zu kennen] erkannt. Rückert Nal. 208. — n) der ſubſt. Infin., z. B.: Das laufende bewegliche Leben verrückt ihre Standpunkte, hindert das K. und Anerkennen eines ſolchen Mannes. G. 33, 169; Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunſt, der andere ein K., eine Kunde oder Wiſſenſchaft. Kramer Bib. 3, 2, 2. — Mundartl. eigenthüml.: Ums K. — um ſo viel, daß man es k., einen Unterſchied merken kann, alſo: ein wenig, z. B.: Erweiterte Tont, ſchon ums K. zunehmt. Haug SchW. 180, vgl.: Ein wenig kleiner, mein ich, ſei es. — „Ums Er-k." Hebel 3, 410. — o) Kennung, f.; -en: gw. nur in den Zuſſtg., doch z. B. — Kennzeichen ꝛc.: Wo die Natur mit ſtarken Kennungen Ortsamkeiten bezeichnet. Jahn; und ſo (Schiff.): K. Land-K., die Kennzeichen, aus denen der Seefahrer das Land erkennt, in deſſen Nähe er ſich befindet; Grund-See-K., die Kenntnis von der Tiefe und Beſchaffenheit des Meergrundes: Der Lootſe muß Grund-K., der Steuermann Land-K. haben ꝛc.; ferner: K., die Kennzeichen, woraus das Alter eines Hirſches (weidm.), eines Pferds beſtimmt wird, ſ. Bohne 4c. — p) Kenner ꝛc., ſ. a.

Anm. Ahd. (chonnan) nicht — und mhd. (konnen) nur ſelten außer in Zuſſtg. (ſ. Brocke 1, 807), wie noch jetzt (ſ. 2l) im Paſſ. „bekannt" für „gekannt" gw. iſt, ſ. auch er-k. 2. Die Urbed. iſt erzeugen, noch am deutlichſten erhalten in dem bibl. er-k. (ſ. d. und vgl. ähnlich: „k. lernen" Hiob 19, 7), vgl. lat. genui, gr. γεννάω ꝛc., wie denn das K. als eine geiſtige Geburt zu faſſen iſt. Bewdt. iſt zunächſt können, geth. kunnan (K., wiſſen), ahd. chunnan, kunnan (geiſtig inne haben, vermögen, können), mhd. künnen, kunnen. Zu dieſen in einander übergreifenden Zeitw. gehören

Digitized by Google

z. B. kund, goth. kuntha, ahd. chund, kund, mhd. kunt = bekannt, mit den Fortbildungen: der und die Kunde; kundig, erkund(ig)en, bekund(ig)en, verkündigen ꝛc., ferner: Kunst und Fortbildungen. Zu dem Urstamm gehört: Kind (ahd. chind, mhd. kint), das Erzeugte, — ferner das dem gr. γένος, lat. genus, entsprechende goth. kuni, ahd. chunni, mhd. künne, Geschlecht und dazu: König, ahd. chuninc, kuning, mhd. künec, künic, eig. der Erste des Geschlechts u. d. m., ſ. namentl. Schm. 2, 304 ff. — In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir das Impf. Konj.: kennete, z. B. Joh. 14, 7; Möſer Ph. 1, 209; V. Od. 1, 153 ꝛc., und jetzt meiſt zweifelhaft „kennte", ſ. die von uns zuſammengeſtellten Belege, Herrig 26, 468. Zuw. auch mit „e" im Indik. des Impf., ſo nam. bibl. Sprache.: Die bei ihr funden und die ſie kenneten; Bekennete. Joh. 12, 42; Cor. 10, 1; Bodmerlied 2, 255 ꝛc.; Berkennete. Klinger F. 89; Hätzlerl Flor. 116; oberd. Partic. „gekennt". Schm. u. z. B. Haller 57; Vorr. 4 ꝛc.; Berkennet. Mſ. Od. 1, 192; Unerkennt. Greyphius Fr. 700.

Zſtzg. z. B.: Ab- [Af]. — An-: 1) (mundartl.) Einem Etwas a., anmerken, anſehn, aus ſeinen Mienen erſ. Schm. — 2) — anerkennen: Fünfzig Dörfer kennen ſeine Herrſchaft an. Sch. 464a. — Aus-: 1) tr. [Af], aus einer Menge heraus kennen oder erſ.: Wohl uns, daß Er unter den 1000 oft ſo abweichenden Stimmen die Stimme des tiefern Kenners ſo treffend auskennt. Engel 4, 79; Wie mag auch die eigenen Kinder Jedweder hinfort a. gennen? V. Ar. 3, 252; 303 ꝛc. — 2) refl. [2l] (mundartl.): Sich in (Klopper Chr. 1, 132; Kompert Böhm. 148; 319), aber (Wurm 1, XXV) Etwas, unter einer Schaar (Iffl. Schl. 41) a., orientiert ſein, Beſcheid wiſſen, ſ. Schm. — Be-: 1) tr., Etwas nicht verleugnen, ſondern kund geben, zunächſt allgm. (vgl. 2): a) Gott, den Namen Gottes, Chriſtum, eine Religion, Lehre b., vgl.: Ich zu ihr b., durch Wort oder That Zeugnis ſeiner Dazu- oder Angehörigkeit ablegen (ſ. Bekenner): Wer mich bekennet vor den Menſchen, Den will ich b. vor meinem himmliſchen Vater. Matth. 10, 32; Die chriſtliche Kirche .. erkennet und bekennet die heilige Schrift wie ein Knecht ſeines Herrn Siegel. Luther 5, 10a; Engel und Auferſtehung b. Ap. 23, 8; Ein Lehren b.; Sollſt . . . aufs Härchen mir meine Gedanken errathen, | die will ich dann treulich b. H. 66b; Wir erſ. und b. Alle aus einem Munde, daß Demokrit ein Sonderling .. iſt. W. 12, 135 ꝛc. — Das B., ſ. Bekenntnis: Sein Natur-B. Prut DM. 1, 1, 10 ꝛc. — b) (Kartenſpr.) Farbe b. (Ggſz. „verleugnen"), eine Karte von der Farbe der ausgeſpielten, ſo lange man ſie hat, beiwerfen, vgl. bedienen, — auch übertr.: B. Sie Farbe! Holtei Nobl. 2, 167 — ſeien Sie offen, ehrlich ꝛc. — c) kaufm. ꝛc. bekunden, beſcheinigen: 300 Thaler von Hrn. N. erhalten zu haben, bekenne ich hierdurch ꝛc. — d) zuw. mit perſonif. Subj.: Die alte Familienbuche, | die verlängſt uns bekennt mit ſchon auswachſenden Namen. V. 1, 20 ꝛc. — e) mit einem zum Obj. gefügten Prädikat, vgl.: B., daß Jeſus der Herr ſei: So du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum, daß er der Herr ſei. Röm. 10, 9; Jeſum als Herrn b.; Sobald Jemand ihn für Chriſtum bekannte. Joh. 9, 22; Der Oheim eines Königes bekennet | mich für ſein Kind. H. 13, 241 ꝛc., vgl. An-erk. Früher auch mit Fortlaſſung des „als" oder „für" (ſ. 5b): Und dürfen ihn fröhlich unſern Bräut'gam b. Luther 6, 356a. — 2) tr. (häufig) — geſtehn (ſ. b.), von Etwas, das zu leugnen man ſich verſucht fühlt oder fühlen könnte, von einer mit Überwindung gemachten Ausſage: (Einem) ſeine Miſſethat, Sünde, Schuld, böſe Luſt, ſeinen Fehl, ſein Unrecht b.; B., daß man gefehlt, geſündigt, unrecht gehandelt; B., unrecht gehandelt zu haben; Er bekannte den Mord des Grafen, — daß er ihn ermordet habe, — ihn ermordet zu haben, — : Ich habe ihn ermordet ꝛc.; Hiob 42, 3; Ap. 24, 14; Joh. 1, 20; H. 4, 52 ꝛc. — a) bibl.: Die Miſſethat auf den Sündenbock b., ſie b-d auf ihn ſchieben, ſ. Ja. — b) metonym.: Warum ſollten wir nicht mit Worten ausſprechen, was uns jede Stunde geſteht und bekennt. H. 15, 126 — das Geſtändnis und Bekenntnis, das wir uns jede Stunde geſtehn und b. müſſen ꝛc. — 3) intr. (haben): a) eig. tr. mit zu ergänzendem Obj., ſ. 1 und 2, z. B.: So man mit dem Munde [Jeſum, ſ. 1] bekennet. Röm. 10, 10; Johannes bekannte und leugnete nicht und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Joh. 1, 20; So bekennet nun dem Herrn [eure Schuld]. Esr. 10, 11; 1; Dan. 9, 4; 20 ꝛc., nam. oft von der vor dem Richter gemachten Ausſage einer Schuld, zumeiſt der eignen: Der Mörder hat bekannt. — auf der Tortur —, nach langem Leugnen bekannt [den Mord] ꝛc., doch zuw. auch der fremden, wobei die Perſ. mit „auf" ſteht: So wollen wir auf dich b. [gegen dich ausſagen], daß wir einen jungen Geſellen allein bei dir funden haben. Susanna. 21, doch nach heutigem Gebrauch nur inſofern man mit dem Thäter in einer nähern Beziehung ſteht oder an der Schuld mitbetheiligt iſt: In der Unterſuchung hat er auf oder gegen ſeinen Vater bekannt; Die ſchwangre Magd hat auf den Knecht bekannt, ihn als Vater angegeben ꝛc., vgl.: Etwas auf ſich, auf ſein eignes Haupt b., Etwas von ſich b. (ausſagen). — b) (vralt.) mit Genit. ſtatt des Obj. Hagedo 1, 436b ꝛc., ſ. Grimm 1, 416. — 3) tr. (vralt.) — erk. ebd. und 5c. — 4) tr., das Partic. „bekannt" (ſ. b.). — 5) refl., ſ. 1, nam. 1e u. 2: a) (ſ. 1a) Sich zu einer Religion, Lehre, Glauben b., erklären, daß man dazu gehört, es als das Seine anerkennt; Leſſing habe damals die Lehre des Spinoza wohl gekannt, aber ſich nicht zu ihr bekannt. Gudrauer 2, 112 ꝛc. So auch: Er ſah .. ſein Bild .., wie im Porträt ein andres Selbſt. Man bekennt ſich zwar nicht zu allen Zügen. G. 17, 236; Mit Zwillingen, wozu ſie um ihr Leben ſich nicht b. kann, W. 12, 20; Sich zu einer Partei, zu uns, ugw.: auf uns [auf unſer Bekenntnis] (Guhlow K. 3, 218) b. ꝛc. — b) mit einem das Obj. (ſich) näher beſtimmenden Prädikat, das ein Ew. oder ein Hw. ſein kann, z. B.: Sich ſchuldig, als oder für ſchuldig b.; Sich als einen oder als ein (vgl. Herrig 20, 66) Sünder, ſich für einen Sünder, ſich als Mitſchuldigen (G. 16, 132), als Diener (20, 247) b.; Dem Engel .., der ſich nur für ſeinen Mitknecht bekennet. H. Kel. 7, 349; Horaz, indem er ſich für einen dieſer Sonderlinge bekennt. W. HB. 1, 41. Das Wegbleiben des „als" vor dem prädik. Hw. iſt heute gw. nur in gehobner Rede: Der Zar, des Sohn ich mich bekenne. Sch. 663a; Einen ſolchen bekennt ſich Äſineus. V. Ländl. 1, 169 ꝛc. — Minder genau auch zuw. (ſtatt „als") — „zu" (vgl. Herrig 20, 64), z. B.: Wieland bekennt ſich hier frei zum Deiſten. Gerwinus Lit. 5, 333; Schlage an dein Herz und bekenne dich zur armen Sünderin. Iffland 5, 3, 149 ꝛc. — c) (vralt.): Sich mit Jemand b., ſich ihm zu erſ. geben. 1. Moſ. 45, 1. — 6) dazu: a) Die Bekennung eines Glaubens ꝛc., ſ. Bekenntnis. b) Bekenner(in) einer Lehre, eines Glaubens ꝛc., ſo nam. früher von Märtyrern; ſeltner: Die B. [die ſich zum Handwerk Bekennenden, vgl. Profeſſioniſt] ſollten mit der Hand wirken. — c) Doppelzſzg. (ſ. 2): Ein-b. — eingeſtehen: Widerſprüche, die er dann aber auch rechtſchaffen genug iſt, geradezu einzubekennen. Immermann 12, 291 ꝛc. — Durch-: (veralt.) ganz, durch und durch kennen: Du durchkennſt die große Welt. Fleming 390. — Er-: von kennen (ſ. d. 2e—l), ſich, wie bewußtſein unterſcheidend, alſo: das Bewußtſein, die Vorſtellung, die Einſicht, das Wiſſen erlangen, daß Etwas vorhanden und zugleich, was oder wer (in Bezug auf Perſ.), wie beſchaffen es iſt ꝛc.: Und wie ich ihn erkannt, mög' er ſich kennen. G. 6, 90 ꝛc. — 1) Art und Grad des E-s können verſch. ſein: Etwas geiſtig e., z. B.: Das Weſen einer Sache, ſich ſelbſt ꝛc.; Etwas ſinnlich e. (ſ. b); Joſeph gab ſich ſeinen Brüdern zu e., ſagte ihnen, wer er ſei ꝛc.; Komm zu dir ſelbſt! | Erkenne dich! Sch. 476a; Etwas nur halb, theilweiſe, nur dunkel ꝛc., — es ganz, vollkommen, deutlich, klar, beſtimmt e. ꝛc. — a) ohne Zuſatz oft prägnant — klar e., z. B. ſinnlich: Ich erkannte ihn ſchon auf den erſten Blick, aus der Ferne, ich ſah, daß er es war ꝛc. und geiſtig: Der Zweifel iſt menſchlichen Wiſſens Grenze, | es kann der Staubumhüllte Nichts e. Chamiſſo 4, 196 ꝛc.; im Ggſz. zum dunkeln Gefühl: Du | ſollſt uns dereinſt in Taſſo's Liedern zeigen, | was wir gefühlt und was nur du erkennſt. G. 13, 122; Eindruck, den .. ich wohl ſchmecken und genießen, keineswegs aber e. und erklären konnte. 31, 8 ꝛc., vgl.: Dies Eine fühl' ich und erkenn' es klar. Sch. 515b. Zuw. metonym.: Das erkennt der erſte Blick [man auf den e. B.] ꝛc., ſ. b. — b) das unmittelbare Werkzeug des E-s mit „mit", das mittelbarere mit „durch" (ſ. b. †): Etwas mit den Augen, mit den Augen des Geiſtes, mit dem Geiſt ꝛc. e.; Etwas durch den (vgl. c „an") Geruch, Geſchmack, durchs Gefühl e.; Ich kann es nicht mit bloßem Auge, ſondern nur durch ein Fernrohr e.; Er hat es mit ſeinem ſcharfen Verſtande durch langes Nachdenken erkannt ꝛc. (ſ. c). — c) das für die Beſchaffenheit des Gegenſtands ꝛc. unterſcheidende Merkmal mit „an": Einen am Gang, Schritt, an der Stimme, an einer Narbe e., wiedere.; Etwas an (oder ſ. b: durch den) Geruch, Geſchmack e.; Den Vogel an ſeinen Federn, an ſeinem Geſange e.; An ihren Früchten ſollt ihr ſie e. Matth. 7, 16; Daran e. wir, daß wir Gottes Kinder lieben. 1. Joh. 5, 2; An ſeinen Zweigen | erkennt ihr des Sommers Anbeginn. Chamiſſo 4, 4 — daß oder wenn der Sommer beginnt; Daran erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b ꝛc., ſ. e; vralt. „bei" Apr. 26, 24; Luk. 1, 18; Joh. 13, 35 u. o. Zuw. auch „nach" zur Bezeichn. des Maßſtabes ꝛc., oder „aus" zur Bez. Deſſen, woraus das Erkannte folgt: Einen nach oder an der Ähnlichkeit mit ſeinem Vater e., vgl.: Nach, aus der Beſchreibung e.; Das e. wir aus dem Umſtande ꝛc.; ferner: Freunde erkennt man [an ihrem Verhalten] in der Noth ꝛc. — d) [1f] mit Beifügung Deſſen, wovon man den erkannten Gegenſtand unterſcheidet: Ich erkenne den Führer in, unter, aus der Menge an dem Helmbuſch; Durch den Geruch kann man ſie von einander e. Popowitſch (Campe); So nahe, daß man ihre Zähnen unterſcheiden und die Stimme der Überwinder wie der Überwundenen deutlich aus einander e. konnte. Sch. 843b. — e) In einem Gegenſtand oder in einer Perſon Etwas e., es als darin liegend ꝛc. wahrnehmen: Etwas im Keim e.; Er erkannte ſchon in dem Kinde den großen Maler; Schon in dem Kinde gab ſich der künftige Meiſter zu e., zeigte ſich; Er erkannte in der Zerſplitterung das Unglück Deutſchlands; In dieſer (oder durch dieſe, ſ. b) Gegenüberſtellung erkennt man beide Charaktere genauer, In (oder an, ſ. c) dieſem Zuge erkenne ich den Meiſter; Ich erkenne in ihm meinen Meiſter, ihn als meinen Meiſter (an), ſ. f; Du wirſt | von deinem Affat, furcht' ich, ferner nun | Nichts mehr in mir e. wollen. L. Nath. 4, 4 ꝛc. — f) mit einem das Obj. näher beſtimmenden Prädikate, vgl. [2g] und be-k. 1e und 5b, — zumeiſt mit „als" und „für", die aber, obgleich ſich oft nahe berührend, nicht ganz gleichbedeutend ſind, ſ. Herrig 20, 65, z. B.: Ich erkenne Etwas als richtig — ich ſehe ein, daß —, für richtig (ſ. 3), ich erkläre, gebe das Urtheil ab, daß — es richtig iſt: Die Preisrichter erkannten ihn als vorzüglicher (als den Sieger); aber ſie wollten ihn aus Rückſicht auf den mächtigen Mitbewerber nicht dafür e.; Sie erkannten die von dem Finanzminiſter abgelegte Rechnung als falſch, aber aus Mangel an Muth erkannten (erklärten) ſie dieſelbe trotzdem für richtig; Sokrates erkannte den Ödipus zu ſpät als ihren Sohn (ſ. o: erkannte in dem Ö. ihren Sohn); Ich adoptiere meinen Neffen und erkenne ihn damit von heute ab für meinen Sohn; Weil die Koncilien dieſe auch für ehrloſe Ketzer erkennt. Fiſchart B. 45b; Da wär' es denn ganz artig, wenn er .. | uns für den Schatz erkennte, den er lang | vergebens in der weiten Welt geſucht. G. 13, 99; Für Tand | hat er, was ihr ſinget, längſt erkannt. H. 15, 31. Dieſe Stellen ſind ebenfalls an dieſen Eigenſchaften für Gedichte zu e. Mendelsſohn 4, 1, 177 ꝛc. Früher auch häufiger ohne „als" ꝛc.: Wer ſich einen Menſchen erkennt. Luther SW. 26, 321; Eine Schöne .., die man beim erſten Blick dafür gemacht erkennt. W. 15, 61 ꝛc. (vgl. b) und mit „zu" ſtatt „für" (ſ. Herrig 20, 64), z. B. noch: Ob ſie mich e. will zu ihrem Kinde. Simrock Gudr. 143. — Zuw. prägnant: Etwas e., für Das, was es iſt, gw.: anſe., z. B.: Daß es [das Heer] Kaiſer, die der Senat gemacht, e. ſollte. Jo. Müller 1, 358, ſ. g. — g) andre abhäng. Präpoſ. ſ. 3; ferner kaufm.: Einen für eine Summe e., ſie als gezahlt gut ſchreiben. Ugw.: Daß aber dem vielen einzelnen Elend doch auch das Große erkannt [vgl.: nicht erkannt] iſt. Kurbach Leb. 1, 96. — h) abhängige Sätze: Dann wirſt du e., ob —, daß —, wie ſehr er dich betrogen hat; — was du von ihm zu erwarten haſt, — welcher Rath der beſte war; Wie erkennteſt du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit | .. vor anderen Frauen geſchmückt ſei? V. Od. 19, 325 ꝛc. Früher ſtatt abhäng. Sätze mit „daß" auch der Accuſ. und Infin.: Daß die Kaiſer ihr Reich von Gott .. her ſein erkennten. Fiſchart B. 5b; Zwingli 2, 206 ꝛc. u. ſo noch, nur daß „zu" zum Infin. tritt: Der erſte Blick beim Eintritt ſchon erkannte |

Digitized by Google

dies Zimmer eben das zu sein. W. 12, 264 ꝛc. Zuw. auch mit einem pleonast. Obj. bei nachfolgendem Satz mit „daß", z. B.: Ich habe dich erkannt, daß du ein Betrüger bist, u. so passiv: Meine Frömm(ig)keit ist mir erkennt worden, daß sie eine Bosheit sei. Luther 1, 23b, wobei auch der (vralt.) persönl. Dat. Beachtung verdient, vgl. bekannt. — 2) nach heutigem Gebrauch wird in e. das Gelangen zu dem Wissen oder der sinnlichen Wahrnehmung hervorgehoben, früher aber galt e. auch statt des seltnern Grundw., s. [Anm.], für das unmittelbare Wissen und Wahrnehmen selbst, so noch bibl., z. B. — sehen, hören, wissen. 1. Mos. 33, 13; 5, 9, 2; Lev. 3, 13 ꝛc. — Vgl. ferner (vralt.): Erkannt — bekannt, kund. Stumpf 608b ꝛc.; er-k. — kennen [2a]: Seider [seit] der Zeit .. hab' ich kein gewisse Wohnung nie erkennt [gekannt, d. h. aus eigner Erfahrung — gehabt]. Schaidenreißer 47a, vgl. dem heutigen Gebrauch gemäß: Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke meinen Dank. V. Od. 15, 536; 19, 328, du lernt'est ihn an dir kennen, erführest ihn. — 3) (s. 1f) tr. u. intr., ein richterliches Urtheil fällen, vgl. Erkenntnis: Der Richter hat falsch erkannt; Das Appellationsgericht hat anders erkannt als das niedre Gericht; In dieser Sache ist noch nicht erkannt; Das Gericht hat auf Scheidung, auf Bezahlung, auf den Strang erkannt; Der Todtenbischauer hat über sie gesessen und christlich Begräbnis erkannt. Schlegel Haml. 5, 1; In den Bann erkannt. Fischart B. 5b; Das sei hiermit erkannt von Rechtswegen. Kamler B. 1, 86; Zu Recht erkannt. Zeitschr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc. — 4) verhüllender Ausdruck für fleischliche Vermischung, von Männern (1. Mos. 4, 1 ꝛc.) und Frauen (19, 8 ꝛc.) als Subj.: Braucht der Alkoran .. unzüchtiger Wort, wenn er von dem fleischlichen Werk redet .., aber der heil. Geist gar züchtig in der Schrift davon redet, als: Adam erkannte sein Weib ꝛc. Luther 8, 16b; Das züchtige e. von ehelicher Vertraulichkeit brauchte schon Geiler von Kaisersberg in seiner Postille (4, 17). V. Zen. Lit. Ztg. (1804) 1, 195. — 5) das Partic. in Zssetzg. z. B.: Allerkannt sei deine Göttlichkeit! Klopstock Od. (1800) 58 ꝛc. u. nam.: Unerkannt, ohne erkannt zu sein. Mundartl. aktiv — unerkenntlich (s. d.), undankbar; ungeschliffen, grob. Keisler 2, 423; Gotthelf G. 159; 287; 291 ꝛc. — 6) Das E., s. auch [2n] — Die Erkennung (vgl. Erkenntnis), Dies bei Einigen auch für das militärische Rekognoscierung, z. B. Plutarch Strel. Hus. 51 ꝛc. — Ferner Doppelzssetzg. (s. Anmerk.), so: 7) Ab-e.: durch ein Urtheil, zunächst durch ein richterliches (s. 3) Etwas Einem absprechen (s. d.), Gsetzg. zu-e.: Es mag der Leute Wahn | mir immerhin die Klugheit a. Hagedorn 2, 290; Familiengruppen, denen kein Mensch .. ihre historische Bedeutung a. wird. Freytag B. 2, 123; Aberkennung der Nationalfokarde. Dietzweg Päd. 1, 116 ꝛc., auch meton. mit sachl. Subj. (s. 1a): Ist es die Unkunde des Lateins selbst, welche diese Fähigkeit allen Menschen .. aberkennt? L. 10, 186, etwa — um derentwillen man ihnen die Fähigkeit a. muß. — Zuw. — aburtheilen; abschreckend urtheilen; auch: Was Kritik für Seit im Buche falsch gelesen, | wird antikritisch dann für Zahlung aberkannt [durch Erkenntnis oder Urtheil abgerechnet]. H. 15, 347. — 8) An-e.: a) (s. 1g, ankennen und Anm.) die zustimmende Erklärung abgeben, daß Etwas so ist, wie ein Andrer behauptet; Etwas als richtig, gesetzmäßig, bestehend, in der Ordnung erkennen: Ein Kind (als das seinige) a.; Eine Schuld, Handschrift (als die seinige) a.; Jemandes Bemühungen dankbar a.; a., daß —, wie sehr er sich bemüht habe; Ich erkenne an [gestehe ein], darin gefehlt zu haben ꝛc. Das Prädik. wird zum Obj. (s. 1f) mit „als" oder „für", seltner ohne dies gefügt: Unser Held, der .. nicht alle Fähigkeit verloren hatte, eine Superiorität außer sich anzuerkennen, anerkannte die dieses gewaltigen Geistes. Fichte 8, 14; Anerkennt man das Gewissen für sein höchstes Gesetz, so ꝛc. 266; Anerkennst du seine Macht? G. 7, 233; Zu deinen Füßen laß mich frei und treu | dich [als] Herrin a. 12, 194; Dich, die Verwandte, hab' ich anerkannt. 13, 292; Sie mußten ihn zwar für einen braven Jungen a. 20, 208; Ich erkenne nur die Arbeit als das Prinzip des Staats an, .. anerkenne nirgendwo die todte Hand .., ich anerkenne nur die .. Arbeit. Guzkow N. 6, 389; Ich anerkenne den Unterschied. 1, 263; Sie anerkennt in mir den rechtlichen Mann. 3, 290; 6, 317; Sie, die keine Gefahr anerkannte. 69; Seine .. gerechte, gerecht anerkannte [häufiger (s. c): anerkannt gerechte] Sache. H. Phil. 13, 87; Die wir, wenn wir noch so billig denken, für schlechte .. Menschen a. mussten. Lieck N. 2, 18; Ich anerkenne, daß ꝛc. Schubart 1, 291 ꝛc. — b) (s. a) Etwas (Jemand) a., sich zustimmend, lobend darüber aussprechen: Sein Fleiß, sein Werk wird anerkannt, noch nicht genug anerkannt; Bei diesem kalten, kritischen Geschlecht, | wo angefochten wird statt anerkannt. Platen 3, 288; G. 19, 130 ꝛc. — c) in den Partic. als Ew. mit Steigrung: Man hört über sein Werk die a-sten Urtheile; Die anerkanntesten, die anerkannt tüchtigsten Meister ꝛc.; Das allgemeine Anerkanntsein eines Begriffs. Schelling 2, 2, 12; auch: Die Anerkanntheit ꝛc. (s. f). — d) zuw. statt erkennen, z. B.: Er traute seinen Augen nicht, es war Werner, der gleichfalls einen Augenblick anstand, ihn anzuerkennen. G. 17, 267; Ob Sie unter dem modernen Kostüm die wahren echten Menschenproportionen und Gliederformen a. werden. 26, 5 ꝛc. — e) zuw. statt zu-e., z. B.: Von einer Seite her, der man sonst gern ursprüngliche und lichte Wahrheit anzuerkennen gewohnt war. Ense Denkw. 1, 414. — f) der substant. Infin., z. B.: Das A. des Testaments ꝛc., nam. zu b, z. B.: Ein herzlich A. | ist des Alters zweite Jugend. G. 6, 27; Als wenn jenes gewaltsame Verkennen nunmehr nicht ohne ein ausgesprochenes A. bleiben dürfte. 15, 266; Wenn nicht mit entschiedenem Beifall, doch mit billigem A. 40, 38 ꝛc. — g) noch häufiger: Anerkennung, f.; -en, z. B.: Die Welt als rund anerkannt .. Durch diese Anerkennung. G. 39, 106; Ihm wurden von vielen Seiten Anerkennungen zu Theil ꝛc. Der danebenstehnde Genit. kann subjekt. oder objekt. sein: Die Anerkennung des Testaments (durch die Erben); Zur Gültigkeit des Testaments fehlt noch die Anerkennung der Erben ꝛc. — h) Dem Beschauer und Anerkenner. G. 36, 13. — 9) Äußerl.: mit Urtheil auswählen: Den ich auserkannt | zu meiner Liebe Wacht. H. 8, 63, im Partic. — auserwählt, auserlesen: Ihr Degen auserkannt! Simrock Nib. 1784 (vgl. Nibel. 663). — 10) Durch-e.: durchdringend, vollständig e.: Ehe er sie vollständig mit seinen Sinnen durcherkennt und sich davon ein Ideal bildet. Heinse A. 2, 154. — 11) Los-e.: durch ein Erkenntnis oder Urtheil lossprechen. Weidner 334. — 12) Wieder-e.: etwas Bekanntes e.: Sie gaben 2 Stücke, in denen ersterem ich sofort Goethe's Geschwister wiedererkannte. Stahr Jt. 2, 317; Wiedererkennung. G. 19, 142; Gutzkow Z. 3, 136 ꝛc.; -ssceene ꝛc. — 13) Zu-e.: a) Einem Etwas z., Gsetzg. abs-e., es durch ein Urtheil (Erkenntnis) zusprechen: Den Einen haben sie fremde Bücher .. welche .. nach ihrem Tod erst geschrieben worden, zuerkannt, aufgehenkt, angefeilt, zugelegt und zugerichtet. Fischart B. 34a; Dem .. ward die Todesstrafe zuerkannt. Nürnberger Ant. 91; Daß er die allein | die Ehre dieses Tages zuerkennt. Ach. 476a; Daß dem Verdienst die Krone zuerkennt. W. HB. 1, 21. — b) zuw. ohne pers. Dat. — an-e.: Die Inquisition muß abgeschafft, die Freiheit des Gewissens .. unwiderruflich zuerkannt werden. Forster Aufs. 1, 314.

Anm. Die Doppelzssetzg. (7—13) sind der Regel gemäß trennbar: Ich erkenne ab, an, aus, durch, los, wieder, zu, — wie: Ab- (an- ꝛc.) zu-e. — Davon findet sich indessen oft abweichend: Ich anerkenne, anerkannte, im Aussagesatz ꝛc. (wie es im abhäng. der Regel gemäß heißen muß: Weil, daß ꝛc. ich ab-, an- ꝛc. erkenne), s. da und z. B. Claudius 6, 14; G. 6, 434; Lewald W. 1, 180; Gerstenbräcker Corr. 99; Scherr W. 1, 235; 302; Pfau 2, 166; Vogt Köbl. 76; Waldau N. 1, 215; 2, 9; W. HB. 1, 182; Zeller 3, 263 ꝛc. Trotzdem ist der Analogie gemäß, zumal es durchgängig heißt „anzuerkennen", nicht „zu an-e.", das mindestens eben so häufig: „ich erkenne an" vorzuziehn, vgl.: Sie flustern deiner Feinde Geistern zu | und angeloben ihnen Heil und Sieg. Schlegel Rich. III. 4, 4, statt des gw. und sprachgemäßen: und geloben .. an, s. erlegen 6 und † Ab u. Anders Progr. 72.

Miß-: 1) — verk. (s. d.), Etwas in seinem Urtheil oder in der Erkenntnis davon irrig, falsch auffassen; es falsch beurtheilen; es für etwas Andres nehmen als es ist, — welches Andre mit „für" oder „als" beigefügt werden kann, z. B.: Winckelmann mißkannte die goldenen .. Sohlen .. für Flügel. V. Myth. 1, 87; Kunstwerke, die für Abbildungen des Dädalus mißkannt wurden. 131; Was man als einzelne Verirrung mißkannte. Georg. XXIII; Ant. 1, 246; Zimmermann Eins. 86 ꝛc., aber auch ohne „für" oder „als", z. B.: Meist mißkennt er den Moment. Forster B. 1, 41; Er mißkennt seine wahrsten, seine klarsten Vortheile. G. 19, 203; Daß ich [im Rausch] Hausgenossen und Anverwandte mißkannt. 26, 216; Freilich giebt es auch in diesem bekannten Zeitraum mehrere sowohl weniger bekannte als mißkannte Dichter. H. 13, 214; Wie mißkennst du dich! Hölderlin H. 2, 81; 122; Inzwischen war der gute Einfluß nicht zu m. Mörike N. 259; Den Auswuchs | drängender Kraft mißkennst (– ⏑) du. V. 2, 69; 4, 96; Daß die veränderte Mutter nicht scheu mißkenne (– ⏑ ⏑) den Sprößling. Georg. 2, 268; Den Genahten | schaute nicht m-d (– ⏑ ⏑) die .. Göttin. Od. 5, 78; Forschend glaubte sie bald sein Angesicht zu erkennen, | bald mißkannte (– ⏑ ⏑) sie wieder, da schlechte Gewand' ihn umhüllet. 23, 94; Ov. 1, 78; W. 23, 332. — Dazu: Mißkennung, f.; -en, mit subjekt. und objekt. Genit.: Ohne Schmerzen nahm ihn aus der Erde M. [subj.] des Himmels friedlicher Schlummer. Pontus Lebensk. 73; Die M. dieser Wahrheit [obj.] von Seiten unsrer Freunde. Stahr Rev. 2, 11. s. Verk. 3. — 2) (schwzr.) Etwas (auch: sich) nicht kennen, nicht ers, nicht anerkennen ꝛc.: Wie an dem bunten Tast .. | das Auge sich mißkennt [irre wird], sich selber niemals traut. Haller 78; Seitdem .. mißkannt sich [ist nicht zu erkennen, wird vermißt] die Natur in unsern Urtheln oft. 121; Voll von ihrem Glanz, | mißkennten [ignorierten] sie den Gott, dem sie ihn sollten danken. 154; 155; 1, 12; Daß ich sie .. verleugnen und für meine Arbeit m. kann [nicht anzuerkennen brauche]. Verr. 15. — 3) ugw. — verachten: Zwar ich mißkenne selbst die seelenlosen Reimer. Nicolai 1, 193.

Anm. Abelung führt als Partic. nur gemißkannt (⏑ – –) auf, häufiger ist jedoch: mißkannt (⏑ –), s. o. Gutzkow Lenz 172; Klinger S. 236; Glaf. 221; Mendelssohn 5, 699; Nicolai 1, 299; Sch. 202b; Stahr Var. 1, 193; Stilling 4, 143; W. 31, 496; Zeller 4, 196 ꝛc., daneben (mundartl.): Mißkenn(e)t. Lavater 1, 114; Zimmermann Eins. 38. — S. † Miß.

Ün-: ignorieren, — unübl. (vgl. Unkenner) wie die Doppelzssetzg.: Ver-n. Jp. 3, 93. — Ver-: 1) — miß-k. (1), z. B.: So ganz in das Gegentheil verkannt. V. Sh. 2, 601; Auch er verkennet den Traum für den Schlaf. L. 8, 259; Wer wird an [in] ihm den vielbeliebten Mann verk.? H. Ph. 10, 133 ꝛc.; Verkennt den Freund nicht! [haltet ihn nicht für einen Nichtbefreundeten]. Chamisso 4, 128; 23; Ihr seid | verwegen-dringend, ihr verkennt mich sehr. G. 8, 45; Daß andrer Elemente Werth | v-d, ihr das Feuer über Alles preist. 10, 277; 282; Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt | und wer sie meidet, wird sie bald ver-k. 13, 105; Wer ein Verdienst so wohl zu schätzen weiß, | Der wird das andre nicht verk. 122; 139; 170; 182; Vergessen Sie Ihre Freunde so bald? .. Ich dürfte Sie ein ander Mal auch verk. [nicht kennen wollen, s. miß-k. 2]. 21, 203; „Wolf selbst!" versetzte Hylax. (Die Hunde verkannten sich beide.) L. 1, 146; „Ich schäme mich, | euch einen Augenblick verkannt zu haben." | Und ich bin stolz darauf; nur das Gemeine | verkennt man selten. Rath. 2, 5; Sie verk. und .. Kannten sie uns etwa besser, da ꝛc.? W. 27, 346; Dieses Bedürfnis wurde niemals verkannt, wiewohl jedesmal mißkannt [das Vorhandensein, aber nicht die Art desselben und das zur Befriedigung Dienende wurde richtig erkannt]. Wurm Sy. 5; Ich verkenne nicht [erkenne wohl], daß ꝛc. — 2) nicht mehr kennen: Euch kennet Henzi nicht und Euch verkennt auch ich. L. 3, 349; „Was ist dem Bruder? Mutter, sage mir's!" Ich kenn' ihn nicht mehr, ganz verkenn' ich ihn. Sch.. Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelst ändert sich's und man verkennet mich. Schiller 87; Sie liegt verkennet [fast — unbekannt] .... die farbenhelle Schrift. Kl. Od. 1, 192. — 3) zu 1: a) Verkennung, f.; -en, z. B.: Der Dilettant in seiner Selbst-V. G. 31, 429, Deine [subj.] V. meiner Absicht [objekt. Genit.] ꝛc. — b) Verkannt, a.: Auch die verkannteste Tugend kommt endlich zur Anerkennung ꝛc.; In unverschuldeter Verkanntheit. Straub DL. 2, 38. — Wieder-: Gekanntes erkennen; Etwas beim Wiedersehn kennen: „Sie kennen diesen Engel?" ... So bald! um sie eben wiederzukennen. s. Gal. 1, 4 ꝛc.

Digitized by Google

Kénner, m., –s; uv.; –chen, lein; z. — **–in**, f.; –nen: Person, die Etwas kennt; gründliche Kenntnis davon hat; sich darauf —, es zu beurtheilen versteht: Des Gesetzes K. G. 4, 20; Weil wir Jenen für einen schlechten K. erklären durften. 20, 216; K. und Künstler. 2, 179 ff.; Sein Publikum von Schülern und K–chen [iron., s. Kennerling]. 31, 25; Eine große Freundin und K–in der Musik. Tieck NKr. 4, 80; Vom hinausgewinkten K. | wird die Brauerei gerobt. B. 3, 140; Mehr Liebhaber [s. d. und Dilettant] als K. W. HB. 1, 18; Mit dem Zeugnis eines unverwerflichen K–s in Kunstsachen. 2, 122 ꝛc. — Mit unzähligen Zsstzg. (vgl. auch die von kennen, z. B.: Ander-, Be-, Er-, Miß-, Ver-K. ꝛc.), nam. nach dem Ggstd., dessen man kundig ist (vergl. die von Kunde), z. B.: Alterthums-; Bibel-; Bücher-K. (G. 21, 147; 30, 30); Unmöglich, daß sich drei außerordentliche Menschen auch dem durchdringendsten Geister-K. innerhalb 24 Stunden entblößen. Sch. 102a; Geschichts-, Gesch-, Gesichts-K.; Halb-K. (L. 6, 376); Den wir als stillen Menschen-K. und Herzens-K. zu schätzen wußten. G. 19, 360; Kräuter-; Kunst- (31, 106); Menschen- (Sch. 301b); Münzen- (G. 19, 28); Münz-; Natur-K. Lichtenberg 4, 430; Ober-K., die in den Ateliers herumschnuffeln. Heine Sal. 1, 33; Pferde-K. G. 23, 102; Stein-K.; Anmaßliche Un-K. G. 27, 184; 3, 156; Wein-; Welt-K. 3, 197; Wetter-K. 6, 79 ꝛc. — **–kl**, f.; –en: das Sich-Gebaren als Kenner, z. B.: Übermuthig durch die Halb-K. des deutschen Wesens. Reinhard G. 137, vgl.: die halbe Kenntnis; Zu Menschen-K. hatte ich immer die größte Unlust. Börne Par. 1, 110 ꝛc. — **–haft**, a.: dem Wesen eines Kenners gemäß: Das k–e und feingestimmte Parterre, das Schröder in Hamburg gesammelt. Decrient 3, 417; K–e Beurtheilung. G. 40, 118; 27, 64 ꝛc. — **–isch**, a.: kennerhaft: K. sehr [als Kenner bestimmt] ich dem Bilde tausende seiner Sesterzen. V. Hor. 2, 128; 256; Ihr heller menschen-k–er Verstand. Hartmann Unst. 2, 83 ꝛc. — **–ling**, m., –(e)s; –e: Einer der sich als Kenner gebart, ohne es zu sein: Witzling und K., Dichterling und Leserling sind von jeher Korrelata gewesen. W. HB. 1, 277. — **–n**, intr. (haben): sich als Kenner gebaren: Vielleicht bedankt er sich für mein Gegengeschenk und kennert darüber. Zelter 5, 218 ꝛc. — **–schaft**, f.; –en: 1) das Wesen, die Kenntnis eines Kenners: Die ihre tiefblickende K. dadurch zu beweisen suchen, daß sie an der Echtheit eines vorgelegten Kunstwerks zu zweifeln scheinen. G. 31, 340; Diejenigen, die sich Kenner nennen, sind nicht immer meiner Meinung; nun, geht mich doch ihre K. Nichts an. 14, 167; 33, 92 ꝛc.; Halb-K. Tieck N. 4, 92; Beizusetzen einem Kriminalproceß, | was für die Menschen-K. höchst förderlich. Platen 4, 62 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Kennern. — **–thum**, n., –(e)s; 0: Kennerschaft (1).

Kénn-imus: s. Kennen 2a. — **–lich**: s. Kenntlich.

Kénntlich, a. (–keit, f.): leicht kennbar (s. †Bar): Zu klein, um in solcher Höhe k. zu werden. Burmeister gV. 2, 247; Ein rother Faden, .. woran auch die kleinsten Stücke k. sind, daß sie der Krone gehören. G. 15, 161; Besondre Wendungen der Rede, dadurch sonst Hr. Lessing k. wird. Göttinger Gelehrte Anzeigen (1755 v. 29. Mai); Der Zug .., der ihn aus Tausenden k. macht. Sch. 128b ꝛc.; Da verlöre ja Alles seine Natur und K–keit. König Jer. 2, 55 ꝛc. — Mehr mundartl. auch adverbiell — ersichtlich, offenbar: Welche k. keinen Ackerbau und Pferde haben. Möser Ph. 2, 29.

Anm. Mhd. kantlich vom Partic. (ge)kannt und so z. B. noch: Unkanntlich. Schaidenreißer 57b; daneben (wie „kennbar") vom Infin.: Kennlich. Schottel 917; sagan, s. Wh.Müller Bibl. 6, 63, wo es in „k." geändert ist, und so in Zsstzg. z. B.: Ein Bild des Höchsten ist in Allah wohl erkennlich. Rückert Wk. 360; Unverkennlich. Arndt E. 197; L. 10, 218.

Zsstzg. s. die von kennen und kennbar, theilweis mit aktivem Sinn, z. B.: Be–: (veralt.) 1) bekannt, erkennbar. Luther 1, 478b. — 2) sich zu Etwas bekennend, geständig. 547b; Coralus § 13; 48 ꝛc. — Er–: 1) (veralt., mundartl.) erkennbar. Colin 1, 237; H. 4, 137; s. [Anm.]. Gsstzg.: Blutend und fast un–e. Hackländer Soldat. 153. — 2) empfangnes Gute (an)erkennend und sich demgemäß in Erwidrung von Gutem, durch eine Vergeltung dankbar (s. d.) äußernd: Eine dankbare Arbeit; „Deine Spitze finden ein dankbares Publikum". Ich hoffe, daß es sich dafür auch e. zeigen wird; Abdallah zeigt sich e. in rührender Worte Erguß. Chamisso 3, 315 ꝛc.; Gsstzg.: Mein Herz, es kann | nicht un–e. sein, .. ich bin dir sehr verpflichtet. W. 12, 250 ꝛc. Auch: Dem Jüngling ein Pfand seiner E–keit gegeben. Chamisso 5, 6; Kobner 3, 66; Die schreiende Un–E–keit der Zeitgenossen, um die er sich doch so sehr verdient gemacht. Fichte 8, 60 und: E–keit (mit Mz.): das als anerkennende Erwidrung des Guten Gereichte: Nehmen Sie meinen Dank und die goldne Uhr als eine kleine E–keit. G. 16, 281; Mit größter Schonung und Bescheidenheit wurden ihm E–keiten aufgedrungen. Jünger 4, 138 ꝛc. — Un–: Gsstzg. von kenntlich: Lacedämonier gelzten auf Gold, die Charakter wurden un–k. Justi 1, 162; Platen 4, 280; Das Unbekannte durch das ihnen un–k. Gemachte, das Latein durch das latinisierte .. Deutsch lehren. Raumer Päd. 3, 192 ꝛc. — Wie vielen Dank auch der .. Bischof seinem Oheim schuldig war, so un–k. zeigte er sich. Tieck A. 1, 342, wohl nur Druckf. statt unerk. — Ver–: selten statt verkennbar, s. [Anm.] ꝛc.

Kénntnis, f.; –se (u., –ses; –se): 1) das Wissen von und um Etwas: K. (Kunde, Wissenschaft — s. d. —) von Etwas haben, bekommen, erhalten; Etwas kommt mir zur K. oder zu meiner K., Kunde, Wissenschaft ꝛc. Die Ausdrücke grenzen sehr nahe an einander, doch ist mit K. mehr eine Thätigkeit, nicht bloß eine Empfänglichkeit verbunden, daher z. B.: K. [seltner: „Kunde" Campe] von Etwas nehmen. W. 16, 107 ꝛc., ferner bezieht sich „Kunde", an das sinnvrwdte „Nachricht" sich anschließend, immer auf eine Einem gewordne Mittheilung, die sich darauf beschränken kann, daß Etwas ist, während „K." und „Wissenschaft" sich auch auf ein auf uns selbst entwickeltes Wissen beziehn kann und das Wie mit einschließt (s. 2): Wir haben Kunde von der gelieferten Schlacht; doch fehlt uns noch jede nähere K. (oder Wissenschaft) von den einzelnen Umständen. — 2) insbesondere ein einer Wissenschaft oder Kunst gemäßes und sich darauf beziehendes Wissen. K–se gehören zur Wissenschaft, bilden die Grundlage derselben, sind aber nicht die Wissenschaft selbst. Diese kann, wie z. B. die Philosophie, die Mathematik, etwas nur aus dem Geist Entwickeltes sein; insofern sie aber auf Erfahrung beruht, als Etwas, das Einem „fund" wird, heißt sie auch, doch gw. nur in Zsstzg. mit beigefügtem Bstw. „Kunde". Diese ist also umfassender als K., welche nam. auch im Gsstzg. zu der Ausübung (Praxis) das bloße Wissen (die Theorie) bez., z. B.: Die Sternkunde (Astronomie) ist eine Wissenschaft, zu der viele K–se gehören, darunter die Stern-K. (Astrognosie) oder die K. der Sternbilder, ferner nam. mathematische K–se; Er hat schöne mechanische K–se, aber es fehlt ihm jener praktische Blick, den kein der Heilkunde Beflißner bei Ausübung seiner Kunst entbehren kann; Die Aufreicherung mannigfacher K. Bonzel 72; Jene K. ist keine Erkenntnis, sondern ein bloßes Auswendiglernen von willkürlichen Wortzeichen. Fichte 7, 407; Wenn auch [in der Düsseldorfer Bildergallerie] nicht eben meine Einsicht vermehrt wurde, meine K. ward doch bereichert und meine Liebhaberei bestärkt. G. 22, 222; Daß diese Wissenschaft selbst damals noch gar nicht Wissenschaft, nur erst äußerliche K. war. Prus DM. 1, 2, 341; K–se in einer Wissenschaft; K. einer Wissenschaft; Ohne K. der Eigenthümlichkeiten, objekt. Genit. — ohne die E. zu kennen, so auch: Gewöhnlich meint man, wer eines Lehrgegenstandes Meister, sei schon ein Lehrmeister, — mit der K. der Schüler [damit, daß er die Schüler kenne] nimmt man es nicht so genau. Raumer Päd. 3, 1, 164, dagegen: Die K. der Schüler [subjekt. Genit.] in diesem Fach ist sehr gering ꝛc. Dem objekt. Genit. entsprechen Zsstzg., z. B.: Ich habe die größte Achtung vor der Geschäfts-K. eines Londoner Hauses. Gutzkow R. 7, 130; Reinere Gottes-K. [religiöse Ideen] verbreiten. Campe; Daß hier die Achse der ganzen Kunst-K. befestigt sei. G. 30, 25; Unser Freund, der auf Menschen-K. ausging, wollte die Gelegenheit nicht versäumen, die große Welt näher kennen zu lernen. 16, 190; Ein Diplomat von großer Welt-K.; Diese berühmte Welt-K. Knebel 3, 55. Durch meiner Feinde Heer gewinn' ich an Selbst-K. und durch meine Freunde werd' ich beschützt. V. Sh. 2, 385 u. ö. m.

Anm. Oberd. neutr., z. B. Hafer 135; 172, Borr. 8 (aber fem. 153 ꝛc.); Zimmermann Nat. 17 ꝛc., welches Geschlecht hochd. sich in einigen der folgenden Zsstzg. (s. d.) behauptet hat, vgl. †Nis; niederd. Kennis auch — Bekanntschaft.

Zsstzg. s. 2, ferner (vgl. die von kennen): Be–, n. (s.): das Bekennen und die bekennende Aussage und — Formel (nam. religiös): Ein B. ablegen, thun, machen (G. 15, 19); es Einem abzwingen, von ihm erpressen (Berichtigung 149) ꝛc.; Ist das B. genug, daß und die Sünde reut? Gellert 2, 178; Die Erkenntnis der lutherischen Lehre und ihr B. Gerstnus Lit. 3, 66; Wir haben sein [Glaubens-] B. s. 11, 30 ꝛc., so auch in Zsstzg.: Was wir überliefern von Glaubens- und Sitten-B. G. 18, 182; Schuld-, Sünden-B.; Bei dem Letztern finden wir die Gesinnung der Erstern, aber schon als Überzeugungs-B. erstarrt und leidenschaftlich parteiisch überliefert. G. 39, 13.

Anm. Oberd. und bei Ältern: Bekanntnus, fem. z. B. Fischart B. VIb; Luther 6, 361b; Zeitschr. f. d. Alt. 13, 434; 441 ꝛc. (neutr. Berichtigung 149), auch B. fem., z. B. Luther 5, 147a; 291a; 6, 17b, 307b; 378a; 484a (dagegen neutr. 116b; 117a; 378b); Matthäus Pr. 114; Zinkgref 1, 150 ꝛc.

Er–: 1) fem.: (abstrakt) die selbst thätig in Etwas eindringende Kenntnis; die Beziehung einer Vorstellung auf Etwas, wodurch es als ein Bestimmtes von Andrem unterschieden wird; danach auch zuw. — E.-Vermögen und Bereich desselben: Kenntnisse lassen sich mittheilen, E. aber ist immer das Ergebnis eigner geistiger Thätigkeit; Die E. des Irrthums ist der erste Schritt zur Wahrheit; Die lebendige E. des Fehltritts wirkt Besserung; Ich hoffe, er kommt bald zur E. seines Unrechts und bessert sich; Zur E. der Wahrheit kommen, gelangen; Eine tiefe, klare, deutliche, anschauende E. von Etwas haben, gewinnen ꝛc.; Die Ungewißheit der menschlichen E.; Das ist über seine E. ꝛc.; Wachset in der E. Gottes. Kol. 1, 11; Seine E. zu erweitern. Forster R. 1, 51; Die mit Kant behaupteten, wenn gleich alle unsere E. mit der Erfahrung angehe, so entspringe sie darum doch nicht eben alle aus der Erfahrung; die E–se a priori ꝛc. G. 40, 420; Mir vernehm zwar Kenntnis, aber keine E. Lessing's zugestanden. Gubrauer L. 2, 122; Der E. nach sind wir Engel und dem Leben nach Teufel. L. 11, 27; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangst du in der E. Land. Sch. 22b. Eine Religion nicht des blinden Glaubens, sondern der helläugigen freien E. Jacke Par. 2, 209, Die mich irre macht in allen meinen E–sen. Tieck NKr. 2, 300 ꝛc. So auch in Zsstzg., z. B. nam.: Das auf Selbst-E. das Selbstbewußtsein beruhe. Burmeister gV. 2, 97; Als sein Ehrgefühl von der Selbst-E. litt. Lewald W. 2, 182 ꝛc. — 2) neutr.: das gefällte Urtheil, nam. ein richterlicher Spruch, ein gesaßter Beschluß, z. B.: Ap. 25, 21; Zur die E. (1) seines krankhaften Geisteszustandes gegen das rechtskräftige Straf-E. kann er Nichts thun. Alt Nat. 3, 164 ꝛc. — 3) dazu Doppelzsstzg.: Un-E. — Anerkennung, z. B.: Lehren, zu deren A. der Leser die Mühe seiner Jahrelreise schwerlich bedurfte. H. 13, 34, wo aus das Geschlecht nicht erhellt, ebenso wie Fichte 8, 117 ꝛc., dagegen fem. Benise 1, 220; 354; Brentano Fr. 1, 324; G. Zeit. 4, 65; Heine Lut. 1, 31; 115; Menzel 2, 236a; Museum 1, 1, 59 (Auerbach); 1, 2, 561 (Carus); Prus GschTh. 390 ꝛc., dagegen neutr.: Das A., daß man in jeder Partei ein rechtschaffner Mann sein kann. Forster Br. 2, 609; Müllner 4, 225; Prus GschTh. 79; DMus. 1, 2, 513, Schmidt Denk. 120; Tieck NKr. 2, 85; Waldau N. 3, 97 ꝛc. — Vor-E., gw. Vorkenntnis, z. B.: Wenn er diese Vor-E–se einmal hat. Jos Müller 14, 411 ꝛc. — Wieder-E., gewöhnl. Wiedererkennung: Indeß ereignete sich .. ein Auftritt von Wieder-E. W. 15, 161 ꝛc.

Anm. Das über das Geschlecht in 1 und 2 Bemerkte (s. †Nis) ist das im Hochd. heute Gw., doch fanden sich früher häufig und finden sich noch jetzt nicht selten Abweichungen, z. B. in der Bibel (s. Konkordanzen) und danach nicht bloß z. B.: Vom Baum des E–ses. 27, 429; Jp. 21, 156, Börne 2, 257, neben: Von dem Baum der bösen E. 135; sondern auch in Bed. 1 neutr.: Dies Geheimnis einzusehen | stehet mein E. still. Brockes 9, 25; Mit dem E. seiner Unwürdigkeit. Engel 8, 7; Fichte 7, 12; Nach fröhlichem E., erfolge rasche That. G. 3, 86; Die s. g. untern Seelenkräfte, das sinnliche E. H. 9, 333; Von einem E. nach Begriffen. Kant Kr. der Urth. X; VIII; XII ꝛc. neben. Die Principien

Digitized by Google

der Vernunft-E. der Dinge. X ꝛc. (s. u.); E. a priori, von ihnen sinnreich das Vernorn-E. genannt. Buchm. 20; Luther 5, 13a, 8, 301a; 6, 351a; 176b; 179b; Diese E. Christi [objekt. Genit.] ... Das bloße E. .. Nach und aus dem E. folgen Werk. 177b; Simr. 2, 350 ꝛc. und selbst wo es in den frühern Ausg. hieß „Wann mit den Jahren nun auch die E. reifet" (s. Haller 50) ist dies in den spätern in „das E." geändert ꝛc. — Dagegen findet sich auch in Bed. 2 das fem., z. B.: Wann eine E. oder eine Creatturenverfügung ergangen. Erbvergl. § 384, neben: Den Ursachen des Verfahrens oder E-ses ꝛc. 397; Der Triumph hing von der Senats-E. ab. Jo. Müller I, 221 und veralt., mundartl.: Nach rechtmäßiger „erkantnuß". Fischart B. 45a; Erkantnis sei seine ergangen [kein Gemeindebeschluß]. Gotthelf B. 27; Ohne vorgehende rechtliche „erkantnuß". Stumpf 603b ꝛc. — Vgl. ferner: „Das Kant noch zwischen den Worten das E. und die E. unterscheidet. Es ist zu bedauern, daß wir diese Differenz jetzt aus unserer philosophischen Terminologie verloren und das erstere Wort nur noch im Gerichtswesen für Unurtheil behalten haben. Haub hat das Neutrum in seiner Einleitung in die Dogmatik in unserm Jahrh. vielleicht [!] zum letzten Mal gebraucht und es könnte dieser Ausdruck wohl von Frischem Platz greifen. Rosenkranz (Kant SW. 1, XXI). — Veralt. Bed., z. B. = Erkenntlichkeit: Mir wird hiervor ein ewiges E. gebühren. Opitz VIII.

Hálb-: halbe, nicht gründliche Kenntnis. — **Über-**: (ugw.) s. Vor-K. — **Vor-**: (gw. pl.) die zu einem Wissen vorbereitende, die Grundlage desselben bildenden Kenntnisse (s. Vorerkenntnis): Schriften, aus denen sich, wer nur einige V-se besaß, grundlich unterrichten konnte. G. 22, 101; 15, 7; 27, 95; Meine wunderlichen Vor- oder vielmehr Uberkenntnisse. 21, 181 [die in das Gebiet der Medicin übergriffen]. — Nach Campe auch = „vorläufige Kenntnis von Etwas".

Kénster, m., -s; uv.: (mundartl.) 1) Mistel (s. d.). Fleming 3. 363b. — 2) Schrank: Sein Mund leit [liegt] in seinem Herzen verborgen in dem K-lein dort hinten. Kriegsbeg Sund. 92a; Känsterlein. Fischart B. 7b ꝛc.

* **Kentaur** (gr.), m., -s, -en; -en: Centaur (s. d.). — -enhaft. Droysen A. 3, 414.

Kénten: s. Kanten 2. — **Keper** ꝛc.: s. Köper. — **Képpen**: s. Kippen. — **Képper**, m., -s; uv.: (in mittelalterl. Bauk.) das anscheinend aus Flechtwerk gebildete Täfelwerk. Brugger 2, 156.

Kerb, m., -(e)s; -e, — -e, f.; -n: ein nach unten spitz zulaufender Einschnitt (s. kerben und Kerf): Ein flacher K. eingeschnitten. Dübel 2, 179a; Eine K-e in Etwas machen, schneiden, hauen, feilen ꝛc.; Mit Einem in eine, in dieselbe K-e hauen (sprchw.), sich gegenseitig unterstützend, auf dasselbe Ziel hin arbeiten; Fassend kann zog er die K. [des Bogens] zugleich und die Nerve des Rindes. V. Il. 4, 122, s. Giffel 1; — ferner (vergl. Kerbholz): So sei das Alte gern in Dessen Schoß vergraben, | der druber seinen K. wohl halten wird und haben. Logau 199 (s. 5, 295 u. 326); Sündigen auf eine neue K-e [aufs Neue]. Zinkgräf 1, 352. Dazu wohl auch die sprchw. Drohung gegen einen Vergeßlichen (wohl zunächst, der den Kerbstock mitzubringen vergessen): Wart', ich werde dir eine K-e ins Ohr schneiden ꝛc. — Das Wasser, es geht (ihm) über die K-e. Körbe. Uckenhagen Fr. 267; Luther 1, 363b ꝛc. (s. Fleisch 1, 510 und Germ. Wörterb. 2, 451. mit der Deutung „K. = Mund"), vgl. Pegel, Beile und Beilen, Anm. — Zsstzg. nach Dem, worin sich die K-e befindet, z. B.: Bogen-K-e ꝛc. und von Körpertheilen: Arsch-K-e; Gerade traf's die Busenkerb [„die Spalte der Brust". 220a]. B. 159a.

Kérbel, m., -s; uv.; -chen; s: eine Pflanze, Chaerophyllum, Scandix cerefolium (Garten-K.) u. ä.: K. und andere Kuchengewächse verkauft. ... Ein eigenes Wort „verkerbeln" zum Spott gebildet. Bitziger Sab. 210.

Anm. Ahd. chervola ꝛc., mhd. kervele, aus dem gr.-lat. Namen, mit „b" statt „v", viell. mit Anlehnung an „kerben", wegen der gekerbten Blätter. — Umdeutung Kérbel und dann: Körbchen. Uemick.

Zsstzg. zur Bez. der Arten, z. B.: **Anis-**: 1) Sc. oder Myrrhis odorata, Myrrhen-K. — 2) Ch. aromaticum, Matten-K. — **Bären-**: Sphallerocarpus. — **Berg-**: Ch. hirsutum. — **Esels-**: Sc. anthriscus, Kletten-K. — **Garten-**: s. o. — **Hecken-**: Tordylium oder Torilis anthriscus, Schaf-, Kletten-K. — **Kälber-**: Ch. silvestre, auch: Kälber- oder Kerbel-Kern, s. Kälberkropf. — **Kámm-**: Sc. pecten, Nadel-K. — **Kätzen-**: Fumaria officinalis, Tauben-, Nonnen-K. — **Klétten-**: s. Hecken- und Esels-K. — **Mätten-**: Anis-K. 2. — **Myrrhen-**: Anis-K. 1. — **Nádel-**: Kamm-K. — **Näpen-, Rüben-**: Ch. bulbosum. — **Nónnen-**: Katzen-K. (Fischart B. 11). — **Schäf-**: Hecken-K. — **Schnäbel-, Stächel-**: Kamm-K. — **Täuben-**: Katzen-K. — **Täumel-, Töll-**: Ch. temulum. — **Wäld-**: Kamm-K. u. ä. m.

Kérben, tr.: Kerben in Etwas machen, einschneiden ꝛc.: 1) Ein Wappenrecht, das .. die Schilde .. | bald pfählt und gegenpfählt, bald kerbet. Canitz 253; Wer bricht die Knoipe, eh sie Blatter k. Fastigrath Ben. 30; Setzen Stab zu k. L. (Panzel 1, 505); Wenn Runzeln meine Wangen k. Pfeffel Po. 3, 12; [Den Schild], den die Geschosse | rings durchbohrt und gekerbt. V. Ov. 2, 293 ꝛc. — 2) nam.: Gekerbt, mit Einschnitten versehn, z. B.: Gekerbte Buchten (Platen 4, 282), Eichen (Salis 51), Schuhe (Schlegel Haml. 3, 2), Blätter (G. 2, 291) ꝛc.; Gekerbt, wie 'n Apfelkuchen. V. Sh. 3, 424. — 3) mit dem durch das K. Entstehenden als Obj.: Kerbte Gesetz' in hölzerne Tafeln. V. Hor. 2, 384 und so nam. mit Bezug aufs Kerbholz (s. d.), z. B.: Der „Käfer" .. mißt jeden Beitrag und schreibt oder „kerbt" ihn vielmehr auf einem Stocke dem beitragenden Mitgliede gut. Kohl A. 1, 409. So auch: Einem Etwas an-k.

Anm. Mhd. kerben, agf. ċeorfan, vgl. agf. sċearfan, das unserm „scharf" (s. d.) zu Grunde liegt.

Zsstzg. z. B.: Áb-: durch eine Kerbe bezeichnen: Ein abgekerbtes äußeres Maß. Auerbach Vdv. 2, 285. — **An-**: kerbend anschneiden, nam. [3] auf dem Kerbholz (vergl. ankreiden, anschreiben ꝛc.) und übertr.: Einem Etwas a., gedenken, nachtragen. — **Auf-**: auf Etwas ein-k.: Wunden .., | die eure Sünde schlägt und euer Grimm [Christi Leib] aufkerbt. Lohenstein Thrän. 132. — **Aus-**: durch Einkerbungen auszacken: Die Balkenköpfe waren .. ein wenig ausgekerbt. G. 31, 25; Ein glänzend Blatt, in Finger ausgekerbet. Haller 45; Ich schabe und kerbe mir .. eine hohe Siegmütze aus. Hy. 2, 159. — **Bes-**: mit Kerben versehen. — **Ein-**: Dies letzte E. der Balken, dieses Einschneiden von gewissen einfachen Formen. G. 18, 19; Die Blätter erscheinen nunmehr eingekerbt, tief eingeschnitten. 36, 23; Schnitzte mit seinem Federmesser Einkerbungen in den .. Tisch. Immermann M. 1, 70. — **Um-**: mit Kerben umgeben: Von hellgrünem rothlich umkerbtem Laube. V. Ländl. 1, 139. — **Ver-**: 1) tr.: a) durch Kerben, zumal auf dem Kerbstock verzeichnen. — b) übertr.: (veralt., mundartl.) Etwas verschulden, versehn (zunächst wohl insofern es aufs Kerbholz kommt): Hab' ich zu Viel verkerbt, | so schont um Dessen [Christi] Angst. den ꝛc. Gryphius; Was hat sein Stamm verkerbt? Hr. 709; Er habe Nichts verkerbt, was ihn verdammen kann. Lohenstein; Er hat es ganz mit oder bei ihm verkerbt (verkerben. Brem. Wörterb. 2, 744). — 2) refl. und tr.: sich im Kerben versehn. — **Zer-**: fetzend zerschneiden: So manchen ganz zerfetzten Leib. Brockes 1, 518 ꝛc.

Kérb-ig, a.: mit Kerben versehn, gekerbt. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Insekt (s. d. und Kerf).

Kérf, m., -(e)s; -e, — -e, f.; -n: 1) Kerbe: Von Straßen von Eisenbahn-K-en durchschnitten. Buchom N. 9, 4; Die tiefe K-e. Linck Schl. 84. — 2) K., Insekt, z. B.: Die Würmer und Insekten oder K-e. Oken 5, 10; Die umherschwirrenden K-e. Aus Nat. 4, 29b; Der Schnabel-K-e oder Rhynchoten. Tschudi Th. 47 ꝛc., übertr.: Diese Mod-Fliegen [Bücher] wachsen für andere K-e aus dem Mist der schlechten Gesellschaftlichkeit. Jahn M. 253.

Kérker, m., -s; uv.; -chen, lein; s: enges, finsteres Gefängnis (s. d. und Karcer), eig. und zunächst ein unterirdisches, vgl.: Einen in den K. werfen, ins Gefängnis führen ꝛc.; Die Gefangnen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem K. Jes. 42, 7; Wohin die Angst des K-s? G. 11, 201; Ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Trost. .. In des K-s feuchter Finsternis | muß er erkranken. .. | Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Hy. 542a; Euer K. | ist nur um ein klein Weniges erweitert ꝛc. 425b ꝛc., auch übertr.: Flieht dem athemraubenden Ausbauch | von goldnen K-n der Städte. Christ 2, 9; Frei aus ihrem K. schwingt die Seele sich.

Anm. Aus lat. carcer, goth. karkara, ahd. karkari, mhd. karkære.

Kérker-haft, -lich, a.: kerkerartig, -mäßig: Wie k-lich und ärmlich die Stube auch immer aussah. Scherr Sch. 2, 166.

Kérkern, tr.: in einem Kerker (eig. und übertr.) einschließen, in der Prosa gw. ein-k.: Unter den Alpen .. | kerkert die ewige Nacht der himmelstürmenden Hünen | ungeheures Geschlecht. Baggesen 1, 217; 94; Ich entspringe rasch | diesem k-den Sarg. 2, 19; 115; Ist im Palast der freie Geist gekerkert? | hat hier ein edler Mensch nur Druck zu dulden? G. 13, 145; Erhebt sich .. der Geist aus k-den Schranken. Matthisson 175; Ihr habt die Zung' in meinem Mund gekerkert. Schlegel Rich. II. 1, 3; 4, 2; V. Ov. 2, 62; Des Gäulubers [Weines], | den 100 Riegeln kerkerten. Hor. 1, 132 ꝛc. Übertr.: Daß er Sie bei Ausarbeitung Ihrer Lieder mit seiner Kritik so freundschaftlich gekerkert [künstgemäß beschränkt] hat. Bodmer Br. 262.

Zsstzg. z. B.: Ein-, s. o., z. B.: Unschicklich .., den Ausdruck von allerlei oft ganz entgegengesetzten Affekten in einerlei festes Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; Sie [die Schrift] unter 7 Siegeln in seinen Schreibtisch einzukerkern. W. 19, 160; Unter der Betrohung einer noch längern Einkerkerung. Chamisso 4, 158. — **Ent-**: entfesseln: Dein Hauch .. entkerkert Sturm und Meer. — **Um-**: kerkerhaft umschließen: Ein hohles dumpfes Schallwerk umkerkert die armen sprachmutterlichen Waisen. Jahn M. 177. — **Ver-**: kerkerhaft verschließen: Welche .. neunfältig die Styx umströmend verkerkert. V. Georg. 4, 480.

Kérl, m., -(e)s; -e, -e; -chen; s: Mann, mit sich versch. abstufenden, oft freilich in einander übergreifenden Begriffen (vgl. Bube, Bursch ꝛc.): 1) mit dem der mannhaften Kraft und Tüchtigkeit (körperlich und dann auch geistig), fest, derb, kräftig, seinen Mann stehend, sich durch Nichts ansechten lassend ꝛc., z. B.: Ein ganzer K. G. 9, 299, Möser Ph. 3, 233; 3, 37 ꝛc., Ein K. auf dem Platz; Ein K., den alle Menschen hassen. | der muß was sein. G. 3, 137; „Was nennt Ihr brave K-s?" Einen, der mittheilt, was er hat. 7, 226; Für den K. in dir hab ich Mitgefühl, aber den Schöngeist in dir richte Gott einst! Kühne Br. 59; Eine Freude anzusehen, was für baumstarke K-s. Möser Ph. 3, 234; Ein hübscher gesunder K. Rabner 3, 18; Jeder rechte K. muß uns verachten. Sch. 534b; Nipp aus, mein Kerbchen ... und werd' ein Kerl, der sich als K. versuche. V. 4, 139; Oh noch sein stummig Kinn der Diener eingeseifet, | wird er ein voller K. 141 ꝛc. — 2) der Begriff der Derbheit geht in den der Plumpheit über, z. B.: Ich bin halt ein plumper, gerader, deutscher K. Sch. 187a und daraus entwickelt sich die Bed.: eine Mannsperſ., zunächst aus den niedern Ständen (s. 4), roh und ungebildet, dann auch umgewendet auf die Niedrigkeit der Gesinnung, häufig als Schimpfw.: Was so ein K., so ein dummer, gemeiner, niederträchtiger, saufiger, lumpiger K., der K. von Pfaffe wohl will?; Diese rohen K-e. G. 23, 139; Die K-e nehmen keine Lehrstand an. 7, 210, Unleidlich, was die K-e in Halle sudeln. L. 12, 189; Begegnete den schlechten K-en, wie ihnen gebührte. 13, 194 (Nicolai); Wie konnte sonst | der K. der Ackerknecht, mich so bezwingen | im Ritterkampf? Chr. Gymb. 5, 2; Dieser Zuruf schien den alten K. ziemlich aus der Fassung zu bringen. W. 16, 14 u. o. — 3) zuw. auch mit verächtl. Sinn ein männisches Weib; Schalt auf den dummen Mann, der sie einen K. nannte. Göthe Kl. 1, 4 ꝛc. — 4) ohne hervortretenden schlimmen Sinn (s. 1 und 2): eine Mannsperſon aus den untern Ständen, z. B.: Ein K. [Bedienter] des Ministers .. fragt nach dem Geiger. Sch. 192a ꝛc., s. Post-K., nam. aber auch in Bezug auf Liebes- oder Gatten-Verhältnisse: Ihr K. [des Schriftweibes Mann] ist zur Tantel geschifft. B. 288b; Was, Mensch [s. d.], du meinst, ich hätte deinen K. genommen? ꝛc. Möser Ph. 3, 46, vgl. Schm. 2, 330; Frommann 4, 133 und Bube 2. — 5) nicht selten verll., theils in der Bed. des Winzigen, z. B.: Was? .. Ein K-chen mit getünchten Wangen, | ein Ding von Marzipan, | kommt und begehrt ꝛc.! W. 11, 84, vgl.: Ein K., kaum drei Käse hoch ꝛc., — theils (s. †Chen) in lobendem, bewundernden

Digitized by Google

Sinn oder auch in dem der mitleidigen Theilnahme ꝛc., z. B.: Ihr seid ein tapfres K-chen, Euch mag ich leiden. Prov. C. 1, 25; Ein fres K-chen, Mus. 3, 245; Das K-chen ist höchst empfindlich darüber. W. Merck 2, 136; Im Grund ist's auch wirklich ein gut K-chen. 157 ꝛc. — 6) zuw. (s. Bursch 3) von gleichsam personif. Thieren ꝛc.: Wer dächte, daß am Rheine | noch solch Gezeifer [wie ein Löwe] sei! | Zwar hab' ich es verwiesen | aus meiner Verse Bann; | doch kommt es mir auf diesen | K. mehr just auch nicht an. Freiligrath Garb. 83; Gedenke nur, der Leibgaul des russischen Gesandten, der ist ein K. von Gewicht. Immermann Epig. 331; Sieh den Hecht, den ich gefangen. Ist es nicht ein tücht'ger K.? ꝛc., s. Schade 2, 243 (von großen Früchten ꝛc.).

Anm. Ahd. charal, mhd. karl (so noch Eigenname) und kerl, s. nam. Frisch 1, 501 (mit slaw. korol, kral (König) zusammengestellt), vgl. engl. carl (s. 2) und churl, bäurisch roher K. ꝛc. Veralt., mundartl. Nbsf.: Kehrl. Otnitus Reis. 248a; Wo will man jetzo wohl so einen Karrels finden. Nachtl. 7, 546; Der gute Kerrel. 4, 202; Andre Kerrel. 8, 290; Der standfeste Kärel. Schadenreißer III und dem Rhythmus nach zweisilbig (– ⏑) K. Görner Kind. 2, 18 ꝛc., vgl. Frommann 4, 133, auch: Einem „Kerles". Gryphius Sdlg. 37. Die wechselnde Form der Mz. s. o.; Kerls, von systematisierenden Grammatikern als „niederd." verworfen (s. ⸗S und Junge ꝛc.), findet sich bei Schriftst. aus den verschiedensten Gegenden, z. B. Börne Par. 1, 259; Böttiger Sab. 445; Freiligrath Garb. 169; C. 7, 42; 174; 210; 214; 225; 226; 228; 9, 7; 83; 84; 114; 125; 30, 191; 23, 88 [„Kerles" in der 60bändigen Ausg. 27, 121]; Merck 98; Heine Sal. 1, 38; Klinger S. 48 (K-e 49); Kopf Südr. 1, 101; König Kl. 2, 344; Leibniz 1, 156; Lichtenberg 5, 177; Mörike N. 446; Möser Ph. 1, 132; 3, 234; Jos Müller 24, 209; Fr Müller S. 23; Müllner 5, 132; 141; Murner G. 1, 366; 368. Nch. (s. u.); Schlegel Sh. 3, 67; Schubart 2, 122; Stolberg Reg. 3, 161; W. Merck 2, 72; 85; Wilkomm Sag. 1, 66; Zschokke 1, 217; 8, 303, wozu sich noch viele Stellen bei Gervinus II finden. Außerdem aber auch: Die Kerl. Forster N. 1, 159; Heinse A. 2, 18; Hippel A–Z 1, 404; Nch. (s. u.) ꝛc.; Die Kerlen. Weidner 90; EhrWeise Mas. 109; 163 ꝛc., der Gz.: Kerle 104 ꝛc. entsprechend; Einen klugen Kerlen 183 ꝛc. und vereinzelt (s. o. G. und in der Gz. Gryphius): Das ist der ein Kerps Kerles. Nch. 2, 66, was der Korrektor [?!] der Ausg. in einem Bd. [117b] eigenmächtig in „Kerle" ändert, ebenso wie die Formen: „Kerls" 2, 24 [106b]; 27 [107b]; 69 [118a] ꝛc.; Ganze Kerl. 66 [K-e. 117a], während er — nicht einmal konsequent, freilich durch den Vers an der Änderung gehindert — Handfeste K-e. 39bb stehn läßt. Für die Verll. vgl. I. Karren, Anm., auch: Kerlches (pl.). Fr Müller S. 60 ꝛc.

Zssgg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Bäuer-: Unter den B-n. Immermann M. 4, 49; Solche Bauernkerls wie du. Schubart 3, 55; Bauerskerl. Jünglcäf 1, 33 ꝛc. — Blitz-: (s. Blitz 2c). Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc., ebenso Donners- (Prov Mus. 1, 201). (Donner-)Wetter-K. ꝛc. — Dréck- [2]. — Häupt- [1]: Gotthelf G. 338; Heine Reis. 2, 112. — Jämmer- [2]: Droysen A. 1, 203. — Läuse- [2]: Schlegel Sh. 1, 70; 6, 254 ꝛc. — Lümpen- [2]: 2–6 von Zeitungsschreibern. Börne Par. 1, 185. — Mörd-: eig. Mörder (s. Mordkind), dann aber auch wie Blitz-K. ꝛc. — Póst-: Die Postmeister nennt man gewöhnlich hier [in Rußland] nur Postillione und den fahrenden Mann den P. Reuter. — Rüssen-: Tieck N. 3, 106. — Scheiß- [2]: Mußt all' die garst'gen Wörter lindern, | aus Sch. Schurk, aus Arsch mach Hintern. G. 6, 68; P. Ar. 1, 48. — Teufels-: Blitz-K. ꝛc. G. 3, 129; Zacharis 1, 11 ꝛc. — Wétter-: Blitz-K. ꝛc.

Kérlich, n., –(e)s; 0: (mundartl.) kleingehauenes Holz. Adelung, s. auch Kerl, Anm.

I. Kérmes (arab.), m., n., wv.; 0: 1) ein rother Farbstoff; „die getrockneten Körner der Weibchen von Coccus ilicis, einem auf den Blättern der StechEiche lebenden Insekt", mit einigen Abarten. Karmarsch 2, 411, vgl. Karmesin ꝛc. — 2) Mineral-K., künstlich bereitetes Schwefelantimon im Zustand feinster Zertheilung, in der Medizin benutzt. ebd.

II. Kérmes ꝛc.: s. Kirmes.

Kern, m., -(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) ein Samenkorn, das im Keim die Pflanze enthält, z. B.: [Ceres] nimmt von ihres Kranzes Spitze | einen K., mit Kraft gefüllt, | senkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des Keimes schwillt. Sch. 55b. Gw. gilt so „Korn" (s. d) u. K. bez. den Samen nur insofern er umhüllt und eingeschloßne ist, im Ggstz. zur Hülse, Schale ꝛc., so z. B.: K-e der Weintrauben ꝛc., in der Hülse der Beeren enthalten, — von Äpfeln, Birnen ꝛc., im Griebs, — von Pflaumen, Kirschen ꝛc., im weitern Sinne der von dem Fleisch umschloßne Stein, — im engern der in der Schale befindliche Samen, und so auch: K-e von Nüssen ꝛc. — Botan. heißt K.: nucleus, das Innre eines Samenkorns, d. i. alles von den Samenhäuten Eingeschloßne, so auch im gw. Leben: Der Weizen hat einen schönen K. ꝛc. und wenn auch in Süddeutschland (s. o.) die Körner des Getreides K. heißen, so gilt dies doch auch hier gewöhnlich nur (kollektiv), insofern sie von der umhüllenden Spreu befreit sind und bes. für enthülstes Getreide, insonderheit für derartigen Dinkel (s. Fesen und vgl. Schm. u. Dialekt „Kernen", m.; Der Sack Kernen. Hebel 8, 232; 236 ꝛc.). So nach Adelung auch kollekt. für Gries und Grütze von Getreide. — 2) (s. 1) erweitert, das Innre andrer Pflanzentheile, z. B.: Der K. der Artischocken, Salatköpfe ꝛc., namentl. aber auch das Mark (medulla) im Holz und dann das diesem zunächst liegende derbe und feste Holz im Ggstz. des lockrern und weichern Splints, z. B. auch: Preis, Nymphe, dir! dein Kraftquell reget, | wann Außengluth den derben Baum umlodert, | doch tröste Gott den Hausherrn, der noch hofft [auf Genesung], | sobald der K. in Schwell und Ständer modert. Z. 69b ꝛc., so auch die feste, derbe und tüchtige Beschaffenheit von Leder, Zeugen ꝛc., vgl. kernig, kernhaft und K. als Bstw. in Zssgg. wie: K.-fest, -gesund, -Mann ꝛc.; Welch ein K.-Teufel scheint in ihm zu hausen. Chamisso 5, 134: s. 3 (Härtel Nal.). — 3) (s. 1) bildl. und übertr., im Ggstz. der Schale, Hülse ꝛc. als des Äußern, das Innre, nam. das den wesentlichen Inhalt von Etwas Bildende, etwas Gehaltvolles, Echtes, Tüchtiges, das Beste, Vorzüglichste ꝛc., z. B.: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit des ewig Menschlichen zu dringen und sich diesen K. rein herauszuschälen. Auerbach SchB. 36; Bist ja mein Herz, bist meines Lebens K. Chamisso 4, 170; 6, 71; Aus den lieblichsten Blumlein der röm. Bücher den innersten kräftigsten Saft und K. zusammengetragen. Fischart B. IIb; Ins Innre lugend. | versaumt erfand ich alles Wesens K. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Natur hat weder K. noch Schale. | Alles ist sie mit einem Male. | Du prüfe dich nur allermeist, | ob du K. oder Schale seist. G. 2, 304; Das ist der K. des Stücks. | ist die Moral. 8, 159; Das also war des Pudels K.? [steckte in ihm] | ein fahrender Skolast. 11, 55; Diese Predtiger stumpften sich die Zähne an den Schalen ab, interessirt ich den K. genoß. 17, 142; 18, 137; 22, 149; Auch bis in ihren innersten K. nicht das mindeste Gute in ihr zu finden. 230; Das Ritterspiel, | der Erbschaft K. Hagedorn 2, 295; Man sucht in dir den K. der Guter | und findet Nichts als leeren Schein. Haller 9; K. und Stern. Hippel 1, 43; Die taube Hülse um den K. des Lebens . . ist der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den K. und die Kraft Deutschlands bilden. Laube DW. 5, 190; Er blitzte mit threm [der Augensterne] leuchtenden K-e (s. 5a). Uhland Mal. 1, 61; Erlas er Rosse von hartem K. [s. 2]. Nal. 231; Herb' ist des Lebens | innerster K. Sch. 51b; Aus dem festigen K. hebt sich die thürmende Stadt. 75b; Es nimmt . . den K. und Ausbund unsres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 46 (Luther 8, 25bb); Doch zum K. der Sache. 4, 7; W. 12, 3; Jünglcäf 1, 141; 160 ꝛc. — 4) (s. 3) so auch von Personen, die Vorzüglichsten, Auserlesensten in einer Menge (Elite, vgl. Kreme u. 17) ꝛc., z. B.: Der K. der Bucklichten. Hagedorn 1, 128; Der K. der Tapfersten birgt sich in dem Gebäude. Sch. 29b; Schlegel 1, 435; Nur bloß die Wichtigsten gebeten, | den K. der schönen Welt an Alter, Geist und Rang. W. 12, 49; 51; Der K. der Truppen ꝛc. Zuw. auch (s. 12) eine Person oder Genossenschaft, an die als den Mittelpunkt sich andre anschließen ꝛc., z. B. G. 24, 171. — Ferner vielfach (wobei theilweise andre Stämme einfließen) in techn. Anwendung, so nam.: 5) Anat.: K. [das Innre] der Krystall-Linse ꝛc. — 6) Artill. (s. 14) die Seele eines Geschützes, in gleicher Dicke von der Mündung, im Ggstz. zur Kammer (s. d. 7). — 7) Arzn.: K. eines Harnsteins, ein Körper, worum sich der Harnstein ansetzt und bildet, s. 12. — 8) Astron.: K. der Sonnenflecken, der innre ganz schwarze Theil; Der konzentrierte Theil [der Kometen], welchen wir Kopf oder K. zu nennen pflegen. Humboldt K. 1, 90; 106 ꝛc. — 9) Bergb.: a) K., spätiger Eisenstein. Nemnich. — b) Erz auf den K. rein machen, im Waschen alles taube Gebirge absondern. — 10) Bildh. = Seele (s. d. u. vgl. 6). — 11) Bortenweb. ꝛc.: die Art der gewonnenen Gold- u. Silberfaden, wo die Seite noch etwas unterm Lahn vorscheint. Krünitz 9, 474. — 12) Chem.: Das, worum als Mittelpunkt Etwas krystallisierend sich ansetzt, vgl. 4 u. 7. — 13) Färb. (s. 2). — 14) Gießer.: der die Höhlung bestimmende Formtheil. G. 31, 294; Karmarsch 2, 112; 114; Milchreich 2, 2, 92; Aus der Hülse blank und eben | schält sich der metallne K. Sch. 80a ꝛc., vgl. K.-Drücker; Hemde An und Mantel, so bei Geschütz, das „über den K. gegossen" wird, von der Gestalt der Seele (s. 6), während es jetzt freilich meist massiv gegossen und dann gebohrt wird. S. auch 23. — 15) Glaser: am Fensterblei der innre feste Theil zwischen den beiden Ruthen. — 16) Instrumentenmach.: bei Orgel- u. Schnabelpfeifen der das Labium bis auf eine enge Ritze ausfüllende Theil. — 17) Landwirthsch.: der Rahm der Milch, bes. der süße (vgl. 4 u. Kréme), dazu: kernen = buttern. — 18) Müller: das feinste, weißeste Mehl, K.-Mehl. — 19) Pferdek.: a) der vom Huf umschloßne Theil des Fußes: Der K. schwindet, vgl. Hufschwund. — b) K.-Bohnen-K., s. Bohne 4c. — c) Querfurche des Gaumens, „Gaumenschlaffung". Falke. In der Eifel pflegt man den Pferden den dritten K. zu stechen. Adelung, Fleming 3. 205b, auch übertr.: Den K. zu stechen und den Schaden zu brennen, bevor das Gift weiter greift. Gaib 2, 99. — 20) Pulverfabr. = Korn (s. d.): Das Pulver ist gut von K., besteht aus guten, festen Körnern, ist gut gekörnt. — 21) Schlachter: derbes, festes Fleisch (s. 2), nam. Brust-K. — 22) Schlosser: ein Eisen, die Gesenke [s. d.] damit zu machen. — 23) Schriftgieß.: [s. 14] im Gießinstrument eine auf der vordern Fläche des Bodenstücks liegende, genau rechtwinklige, länglich viereckige Messingplatte, deren Dicke dem Kegel, — deren Höhe der Höhe der zu gießenden Lettern entspricht, s. Karmarsch 3, 177. — 24) Seifensied.: Die Seife zum K. oder klar sieden [s. 2], sie zu einer minder schaumigen, gleichförmig geschmolznen blasenfreien Masse zu vereinigen. 261, vgl. K.-Seife. — 25) Tuchm. [s. 2]. — 26) Uhrmach.: a) eine runde Eisenscheibe, die Zähne der Kronenräder darüber umzubiegen. — b) eine Vorrichtung an Weckeruhren zur Auslösung des Weckers, „Rub". — 27) weidm.: Fleisch, insofern es für Menschen nicht eßbar ist, (gedörrtes) Fallfleisch oder Luder für die Hunde. Laube Bres. 267; so: K. zurfen, nach beendeter Jagd den Hunden solches Fleisch zupfen und vorwerfen. — 28) Zoolog.: z. B. Art Archenmuschel, Arca nucleus; Art See-Igel, Filaria nucleus.

Anm. Ahd. cherno, mhd. kërne(), vgl. goth. kaurnô, wie kaurn, ahd. chorn, mhd. korn (Korn), dem lat. granum entsprechend. Dem mhd. kerne mit schwacher Flexion entspricht oberd.: Der Kernen (s. d.) und z. B.: Die Schale hält ihn auf, er kömmt nicht bis zum K en. Haller 78 (spätre Lesart zu den K-en); Rollenhagen Fr. 74; Eines Nuns Brustkernen. Stumpf 610b; fem. z. B. Neithard Gart. 2, 141, auch neutr. und so die Mz. auf „er" (s. d. † und vgl. Körner), z. B.: Mit Pflaumenkernern. Alexis H. 1, 2, 197. Nbsf.: Mandelkeren. Kaff Th. 54. — Mundartl. statt Kerbe (s. Brem. Wörterb. 2, 741), so vielleicht auch 19c. s. Kerner. — Zu 27 vgl. lat. caro, carnis, Fleisch, und das mundartl. Gerner (carnarium), Beinhaus ꝛc. Schm. 2, 66.

Zssgg. vielfach, z. B. zu 1 nach den versch. Pflanzen und Früchten: Äpfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsich-, Nuß-, Mandel- ꝛc., Samen-, Frucht-K. ꝛc., manche auch übertr., z. B.: Bohnen-: s. o. und [19b]. — Brüst- [21]: Schafe, an welche bloß der B. heraus gefressen war. Schuld Th. 445. — Dáttel-: s. o., übertr. (s. Dattel) = Schmetterlingspuppe: Ein Sommer-

Digitized by Google

vögelchen, wenn es die morschen Schalen | des D–s zertrennt. Brockes 1, 218; 7, 338; 8, 174. — **Filz-**: Hutmach., dickes, gutgeleimtes Papier, das beim Fachen der Haare zwischen 2 Fache gelegt wird. Karmarsch 2, 280, Filzkegel. — **Granit-**: granitfester Kern, s. [2 u. 3]: Der G. alles gesunden Staats- und Völkerlebens. Auerbach Leb. 2, 8. — **Hülsen-**: eine Pflanze, Tormentilla erecta. — **Komet-** [8]: G. 15, 173. — **Krystallisations-** [12]. — **Lehm-** [14]: s. Kerndrücker. — **Ur-**: der eigentliche, ursprüngliche Kern. Immermann M. 3, 149; Kohl A. 2, 25. — **Vitriol-**: vgl. [20] Abgang von Vitriol in Körnern u. ä. m.

Kernen: 1) tr.: mit der (mhd. gw.) Nbnf. firnen ꝛc.: a) die Kerne aus der Schale nehmen, aus-, entk. [s. d.]: Der Erbsen k–den Sophia. Gutzkow Zaub. 1, 266 und übertr. (s. Kern 3 ꝛc.), das Beste von dem Schlechten absondern, so im Partic. auserlesen, s. kernig und vgl. b, z. B.: Gekörnter Vogelleim. Lohenstein Arf. 101. — b) mit einem Kern oder mit Kernen versehn, gw. nur im Partic. — fernig, z. B.: Die Flecken sind lichtbraun, zuw. doppelt gekernt. Sinn. Schl. 83 und nam in Zssgg., z. B.: Dick-, groß-, kleingekernte oder -fernige Weintreiben ꝛc. — c) zuw. statt körnen (s. d. 2b und c). — 2) intr. (haben): s. Kern 17.

Zssgg. meist zu 1a, nam.: **Aus-**: 1) tr., wobei theils das herausgenommene Gute, der Kern, als Obj. stehn kann, theils Das, woraus es genommen ist, die zurückbleibende, werthlose Hülse oder Schale ꝛc., z. B.: Wallnüsse a. König Zer. 3, 245, Ausgekernte [leere] Schale. — Erbsen a.; Das ist eine ausgekernte Schote. V Sh. 3, 179 u. so auch übertr.: Die Späße, ebenso trivial, wenn sie ausgekernt sind, als traus, so lange sie in der eckigen Schale liegen. Gervinus Lit. 5, 244; Hülsen seiner ausgekernten Stunden. Jp. 3, 176; Spielen mit dem ausgekernten Leben wie mit einer Locke. 7, 238, 36. 120. Der wirft weg, was er auskernt [wovon er den Kern genossen]. Rückert Mak. 2. 170 ꝛc. So auch bergm.: Erz a., ausklauben, das gute (oder Derb-) Erz von dem geringern absondern. — Schlachter: Ausgekernter Riemen [s. d.], ein kerniger Langestreif Fleisch vom Hinterviertel. — 2) intr., von Pferden, den Kern [s. d. 19b] ausfressen, so alt werden, daß die „Kennung" verschwindet. — **Durch-**: veralt. im Partic.: Die gleichsam wie durchkernet [durchdrungen; durch und durch bis zum Kern erfüllt] mit lauter Frömmigkeit ist]. Neumark Lustw. 164. — **Ent-**: Etwas e., den Kern herausnehmen: In Schachten, wo ich kein Gold entkernte. Rückert 6, 366 ꝛc.

Kérner (Kirner), m., –s; uv.: 1) **Kupferschmiede**: Werkzeug zum Vorzeichnen der Löcher. — 2) **Schlosser**: Spitzhammer mit stumpfer Spitze zum Durchschlagen. — 3) **Sporer**: ein Dorn zum Vorschlagen, ehe man Löcher durchschlägt, s. Kern [Anm.] — Kerbe und körnen 2c.

Kérn-haft, a.: Kern (s. d., namentl. 2) habend, markig, derb, fest, gedrungen, tüchtig ꝛc.: Kurz und k. reden. Dinkgräf 1, VI; K–er Stil. Mendelssohn 5, 406; Hense A. 2, 30; K–e Kürze. Rufens Mak. 2, 167 ꝛc.; Es giebt auch verschlossene Früchte, die erst die rechten k–en sind und die sich früher oder später zu einem schönen Leben entwickeln. G. 15, 31; Einen k–en Wunsch thun. Hebel 3, 67; In der ganzen k–en Tüchtigkeit der alten Zeit. Musäus Kais. 2, 19; Sein k–es und stämmiges Wesen. Prutz Gesch. 258; Goldkanter und k. V. 3, 60 ꝛc.; K–igkeit. Danzel 75 ꝛc. — **–ig**, a.: 1) kernhaft: In unverkünstelter Gedrängtheit und k–er Kraft. 436; Von einem k–en Geschlecht bewohnt. Kohl C. 2, 2. Daß sich die zersprengten Theile des Publikums allmählich wieder in einem k–en Mittelpunkt begegnen können. Laube DW. 5, XVI (vgl. Kern 12); Eine kernichte wohlklingende Prosa. L. 7, 87 ꝛc. — Nbnf.: Kernige Worte. Mathesius Luth. 151b; Kürniger und dauerhaftiger Leut. Pf. (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 13) ꝛc., s. körnig 1. — 2) s. Kernen 1b: K e Johannisbeeren ꝛc., die viele Kerne haben.

* **Kérsey** (engl.), m., n., –s; uv.: ein Zeug mit sergeartigem Köper, dick, stark gewalkt und leicht geschoren, auch „Kirsei, Herisei" ꝛc.

Kérwe: s. Kirch-Weihe.

Kérze, f.; –n; Kerzchen, lein; –n-: 1) ein langes gradeS Licht, z. B.: Die Verfertigung der K–n unterliegt je nach dem Material gewissen Unterschieden. Karmarsch 2, 412, wo dann: **Talg-, Wachs-, Wallrath-, Stearin(säure)-, Paraffin-K–n** erwähnt werden, s. Unschlitt-K. Lewald W. 4, 119; **Pech-K.** Sch. 1075a ꝛc.; Es ward Nacht, die K–n wurden angezündet. G. 15, 103; 4, 36; An der K. die sog. Diebe. Lichtenberg 4, 528; Mit trüben K–n | Amur. Rückert 2, 345 ꝛc. — Sprchw.: Steif (Kohl A. 1, 46), grade wie eine K. Musäus M. 4, 118 u. o.; Steif wie die Wachs-K–n. Birne 2, 119; Man muß dem Teufel oftmal zwo K–n anzünden, da man unserm Herrn Gott nur ein' anzündet. Wedner 40; Da ich immer unter ihnen sein und noch dazu dem Teufel eine K. anstecken muß. Prutz N. 1, 177 ꝛc., dem Bösen Ehre erweisen, es verehren. — 2) übertr., z. B.: Wird er mit des Witzes K. | je die Nacht auf deiner Stirn zerstreun? Gleim Lieb. 129; Um an dieser heiligen Flamme [der Gottesfurcht ꝛc.] auch ihr Kerzlein anzuzünden. G. 22, 356; Rosen bei der Sterne K–n [Schein]. Rückert Mak. 1, 78; Gleich treuen K–n [Irrlichtern] im dunstigen Meer. Matthisson 223. Ferner = Seelicht (1) ꝛc. — Auch von einer leicht in Liebe entflammenden Person: Du K.! Wetterfahne du! G. 9, 26.

Anm. Ahd. charz(a), chorza, mhd. kerze, vgl. franz. cierge, provenz. cirl von lat. cereus, die Wachs-K. bez., nfrz. wohl kirchlich. Nbnf.: Die „Keerß" (Mz.). Wedner 240 und übertr.: Im Hause seiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz oder, wie man es hier nennt, zu Licht. Auerbach D. 1, 8; In den Lichtkarz und auf den Tanzboden. Kurz Sonn. 79; Scherr G. 1, 211, vgl. Lichtstube.

Zssgg. s. 1, ferner z. B.: **Altar-**: Kinkel G. 150. — **Augen-** [2]: Flammend und groß brannten zwei mächtige A–n [feurig blickende Augen] auf sie nieder. Gutzkow R. 5, 442. — **Ehren-**: die Einem zu Ehren brennt, z. B. [2] Günther 903. — **Feld-**: eine Pflanze, Verbascum thapsus, auch **Himmels-, Johannis-, Königs-, Oster-, Unholden-K.**, hoch und grade mit schön gelben Blumen. — **Lebens-**: am Geburtstag angezündete Kerzen, durch ihre Zahl die Jahre des Geburtstagskindes anzeigend. G. 27, 99. — **Lichtmeß-**: Kirchl. und an [= ohne] k–en zu sehen. Fischart B. 11a. — **Nacht-**: des Nachts im Schlafzimmer brennend, nam. insofern sie auf Wasser oder Öl zu schwimmen eingerichtet sind; auch eine Pflanze Oenothera. — **Oster-**: 1) in kathol. Kirchen beim Gottesdienst vom Kar-Samstag bis zum Auffahrtstag brennend, auch Schauer-K. — 2) s. Feld-K. — **Mücher-**: kleine kegelförmige Körper aus Kohlenpulver, Salpeter und wohlriechenden Stoffen, welche angezündet fortglimmen und einen angenehmen Geruch verbreiten. — **Schäfer-**: Oster-K. (1). — **Spitz-**: ein Kerzenende, das, auf die Spitze eines wachsähnlich erscheinenden Stiels (vgl. Prositer) gesteckt, wie eine ganze Kerze erscheint. — **Straf-**: in der kathol. Kirche von Büßenden geliefert. — **Todten-**: bei Leichenbegängnissen brennend ꝛc. Platen 1, 83. — **Unholden-**: Feld-K. Fischart B. IIa. — **Wändel-**: in kathol. Kirchen, bei einem Meßamt während der Stillmesse angezündet. Schm. 4, 95 ff. — **Wässer-**: bei Wasserkünsten, viele Wasserstrahlen in einer Linie, die also kerzenähnlich erscheinen.

Kérz-en: 1) tr. (ugw.): Etwas grade k., kerzengrade in die Höhe richten. Prutzen A. 1, 100. — 2) intr. (haben): mundartl. Kerzen machen, auch „kerznen". — **–ler**, m., –s; uv.: Kerzen-Fabrikant oder -Händler: Wachs-K. ꝛc.

Késcher, m., –s; uv.: Kesser (s. d.).

Késpe, f.; –n: **Schiff.**: die kleinen Bauchstücke in Booten ꝛc.

Késsel, m., –s; uv.; –chen, –ein; –: 1) ein tiefes Metallgefäß, mehr oder minder in der Form einer hohlen Halbkugel, ohne Füße, Wasser ꝛc. darin zu verschiednen Zwecken zum Sieden zu bringen: Den K. auf den Dreifuß, übers Feuer setzen, stellen; übers Feuer hängen (s. Hänge-K.); einmauern (s. Mauer-K.); Kartoffeln, Fische im K. kochen; Heiß, wie's aus dem K. kommt ꝛc. — Sprchw.: Schmausen, wie's der K. [vgl. Kelle 1] giebt. V. 4, 134; Alles in einen K. werfen. W. 33, 388, über einen Kamm (s. d. 1) scheren; Sich an den alten K. reiben [sich rußig machen, sich blamieren]. Luther 9, 5b; Hut dich vor kleinen Kesseln, sie haben Ohren [s. d.], hut dich vor Kindern ꝛc. Wedner 266. Zuw. als das Hauptgeräth — „Brauerei", ferner: Die Freiheit, Branntewein zu brennen, . . Bisher sind vielleicht 200 K. [Brennereien] im Lande gewesen. Möser Ph. 2, 51. — 2) bildl., von einem tiefen Raum (s. 3), in dem es brodelt, qualmt, wogt ꝛc. wie in einem K. [1]: O brodenveller K., o Raum der Sklavenbrigk. Freiligrath 1, 42; Dein K., brodenvolle Stadt, liegt dampfend unter mir. Schwab 57; Die Höhe . . , von der . . unser Fuhrwerk in den K. einer rußigen Stadt rollte. Chamisso 5, 13; Während tief unten in den K–n der Klammen Nebel kochen und gären, brodeln und aufflattern. Walden N. 1, 7 ꝛc. — 3) kesselförmige Vertiefungen oder Räume, z. B.: a) ein Bassin, Wasserbecken: K. eines Springbrunnens; Die dem K. des ägäischen Meeres angehörenden Länder. Ruhr Rel. 8, s. f. u. g. — b) **Artill.**: der hohle Raum (Lauf) des Mörsers bis zur Kammer. — c) **Bauk.**: der kessel- oder glockenförmige, von den Blättern bedeckte Kern der röm. und korinth. Kapitäler. — d) **Bergb.**: eine Vertiefung im Erdboden, bes. insofern sie durch einen Erdfall entstanden: „Der Boden senkt sich (aus)"; ferner: bei Göpeln ein tiefes ausgezimmertes Loch für den Klotz, worauf die Spindel in ihrer Pfanne steht und diese Pfanne selbst. — e) **Festungsb.**: der leere Raum zwischen Facen und Flanken einer „hohlen" Bastion, zur Aufstellung von Kanonen; ferner: Bombenbattrie, ein gw. eingegrabner und mit Bettungen für Mörser versehner Ort. — f) **Fisch.**: ein tiefes Loch in einem Teich (als Fischlager). Lenz Nat. 3, 70, und so auch sonst: Der See . . hat nirgends solche plötzliche unergründliche Abstürze, K. und Löcher. Kohl A. 2, 406. — g) **Geogr.** ꝛc.: von Bergen oder Gebirgen umschloßne tiefliegende Gegenden, die vor dem Durchbruch der Flüsse durch die Berge Seen oder Wasserbecken waren (s. a): Auf den Höhen des amphitheatralischen K–s. G. 4, 293; Der K., worin diese Stadt liegt. 26, 15; In dem K. (wenn man das Land so nennen will, worin Marienbad liegt). 40, 240, Von Thälern, Gründen, K–n, Mulden ꝛc. Jahn M. 167; Die Gebirge, welche den böhmischen Elb-K. umgeben. Raumer Pal. 3, 1, 134, nach dem Namen des Hauptflusses, ferner: Berg-, Gebirgs-K. — h) **Gärtn.**: gegrabne Vertiefungen für Fechser von Spargelpflanzen ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (55) 469a ꝛc. — i) **Kalkbr.**, der innre Theil des Kalkofens über dem Aschenherd. — k) **Kriegsk.**: K., Pickelhaube. — l) **Schiff., Wasserb.**: eine tiefe Krümmung am Ufer eines Wassers: Bis wir um die Ecke in den K. fahren konnten. Olearius Reis. 4b. — m) **weidm.**: die Vertiefung, worin ein Rudel wilde Sauen gelegen (s. kesseln 2a); ferner: der Hauptheil des Dachsbaus, wohin die Röhren führen; ferner: ein runder Platz, in den das Wild eingestellt und zusammengetrieben wird, s. Kesseljagd.

Anm. Goth. katils, ahd. chezil, mhd. kezzel, aus catillus, Verkl. von catinus, dem ahd. chezzi(n), mhd. kezzi entspricht und so noch schwzr., s. Stalder.

Zssgg. vielfach, z. B. zu 1 nach dem Stoff: **Kupfer-, Messing-K.**, ferner nach Dem, wozu der K. benutzt wird ꝛc., f. 3g, z. B.: **Bäder-**. — **Berg-** [3g]. — **Bier-**: (Kattundr.) ein inwendig mit Bleiplatten ausgeschlagner Zuber. — **Bömben-** [3e]: Sieht's [das Lager] auf dem Felsen felsenfest, | mit B–n liegt's. Grim 4, 168. — **Brüh-**. — **Brüt-**: (veralt.) zum Sieden (s. Brühen ꝛc.). Fischart B. 120a u. o. — **Dächs-** [3m]: auch übertr. wie „Bau", sichrer Aufenthalt ꝛc. Jp. 20, 55. — **Dampf-**: worin der Dampf für die Dampfmaschine erzeugt wird: D. von hohem, von niederm Druck ꝛc. — **Eis-**: s. Kühl-K. — **Erd-** [3g]: Ein tiefer fast zirkelrunder E., vom klarsten .. Quellwasser gefüllt. G. 40, 30. — **Erhell(ungs)-**: in Zuckersied., s. „erhellen". — **Fäll-**: zum Fällen oder Niederschlagen der in einem flüssigen Körper aufgelösten Erze ꝛc. — **Färbe-**: Die Kupen oder F. Forster A. 1, 308, Färbe-K. Lewald Ferd. 2, 108. — **Feld-**: kleiner Kessel, wie ihn die Soldaten zu Felde zum Kochen haben. — **Fisch-**: 1) zum Kochen von Fischen. — 2) [3f]. — **Gebirgs-** [3g]. — **Gieß-**: eiserner Kessel zum Schmelzen von Metall, nam. für Orgelpfeifen. —

Digitized by Google

Hänge-: an einem Haken übers Feuer zu hängen. — Hexen-: z. B.: In ſich zu bredeln wie ein H. Meten Ab. 134; Der H. in Shakespear's Macbeth. — Hilfs-: zur Aushilfe dienend. Karmarſch 2, 377. — Kaffee-: zum Kochen des Kaffee. — Kämm-: der Wollkämmer, die Kämme darüber zu wärmen, Kammtopf. — Klär-: (Zuckerſied.) Klärpfanne, ſ. klären. — Klätſch-: (Zuckerſied.) die fünfte Siedepfanne. Abelung, vgl. Karmarſch 3, 703. — Kühl-: der zum Kühlhalten von Getränken dient, nam. mit Eis gefüllt, Eis-K.: Friſches Waſſer in einem K. bringen. G. 28, 188. — Läu-ter(unge)-: zum Läutern, z. B. des Schwefels, des Zuckers (ſ. Klär-K.) ꝛc. — Mäuer-: eingemauerter Keſſel. — Milch-. — Mörſer-: ſ. Bomben-K. — Opfer-. — Pech-. — Pümpen-: ein fiebartig durchlöcherter Keſſel, in den zuw., nam. auf Schiffen das Saugrohr der Pumpe geſtellt wird, damit keine Unreinigkeit hinein komme. — Schinken-: zum Abkochen der geräucherten Schinken, oft mit drei Füßen. — Schmélz-: Mauer-K. zum Schmelzen, z. B. des Wachſes, in Gießereien zum Schmelzen der leichtflüſſigern Metalle. Karmarſch 2, 100. — Schwénk-: 1) Spül-K., ein flacherer Keſſel zum Ausſchwenken oder Ausſpülen der Trinkgeſchirre: Unter Bechern und Sch-n. L. 6, 543. — 2) ein hin- und hergeſchwenkter Keſſel, z. B. bei den Konditoren ein zum Überzuckern von Früchten dienender, der an einem Seil über einem Windofen ſo hin- und herbewegt wird. — Siede-: worin Etwas geſotten wird. Karmarſch 2, 577. — Spitz-: Keſſel ohne umgelegten Rand. — Spül-; Schwenk-K. 1. — Stön-: (Schiff.) = Kochſtott (ſ. d.). — Thé-: 1) ein kleiner Keſſel, heißes Waſſer zu machen, wie er zur Theebereitung ꝛc. üblich iſt, aus der halben faſt zur ganzen Kugel erweitert, oben mit einem Deckel, ferner mit einer Röhre zum Ausgießen des Waſſers und einem Bügel als Handhabe: Man wirft den Engländern vor, daß ſie ihren Th. überall mitführen. G. 30, 44 ꝛc. — 2) übertr., Bez. eines Dummkopfs, mit dem ſich Nichts anfangen läßt: Wär ich nicht ein Th. geblieben. Hollt Jahr. 2, 287; Immermann 12, 216 ꝛc., vgl.: Th.-Klicke, die vornehme Damenwelt. Balmann. — Wälk-: (Hutmach.) zum Eintauchen des zu walkenden Filzes. — Wäſch-: großer Mauer-K., wie er zur Wäſche dient. — Wäſſer-: im Gaſth. zu Milch-K. ꝛc., aber auch [3a]: In den kleinen Tümpeln und W-n. Kohl A. 2, 308. — Weih-: Weihwaſſer-K. Henne Lut. 2, 229. — Weihrauch-: mit durchbrochnem Deckel, zum Räuchern und übertr.: Er hätte ſogar ein Lump ſein können, ſo würde ihn dennoch der W. des officiellen Lobes ſattſam eingenommen haben. 201; Hat mit dem Dampf von ſeinem W., den er dem alten Kunſtdespoten unter der Naſe herumſchwenkte ..., den Leuten das Gehirn benebelt. Hiſtſe A. 1, 267. — Weihwaſſer-: Mit dem Wedel aus dem W. beſprengt. Zeitung 1, 231. — Wein-: In ſeinen weiten W. und Bierſtiefel ſchütten. Fiſchart B. 174, ſcherzh. vom Bauch des Zechers. — Wind-: bei Pumpwerken, nam. bei Spritzen, ein dichtes Metallgefäß, worin Luft abgeſperrt wird zur Regelung des auszutreibenden Waſſers. Karmarſch 1, 766; 2, 909, auch „Windhoſe" u. ä. m.

Keſſel-ei, f.; -en: in Zſſtzg.: Thee-: theekeſſelhaftes, theekeſſeliges Weſen (ſ. Theekeſſel 2), Dummheit ꝛc. — **-er**, m., -s; wv.: K. oder Kupferſchmied. Sarzoni 529b ꝛc. — **-n**: 1) refl.: ſich keſſelförmig geſtalten, ſ. Keſſel 3d. — 2) intr. (haben): a) weidm.: Eine Sau keſſelt, bricht ſich ein Lager oder bricht aus Wuth den Boden auf. Laube Verr. 266 (ſ. Keſſel 3m). b) Der Wind keſſelt oder quirlt, ſchwankt, kommt bald von hier, bald von da. ebd., ſ. Keſſelwind. — c) Keſſel machen od. flicken, ſ. Kneider 2, 95 ff., wo auch andre mehr mundartl. Bed. u. Zſſtzg. u. Schm. 2, 336.

Keſſer, m., -s; wv.; -chen, lein; -: Den Hamen oder K., ein Beutelnetz, deſſen Öffnung um einen Bügel mit einem langen Stiele befeſtigt iſt. P. Georg. 21; K. zum Schmetterlingsfang, zum Bernſteinfiſchen ꝛc. Nhnf.: Im Köſcher, womit wir die Futuspflanzen heraufzogen. Burmeiſter gB. 2, 92; Mit einem Köſcher voll friſchgeholter Karpfen. Ziehe Weim. 179 ꝛc.; Eine Wathe, Vorſeephamen, Ketſcherk. Bibel 4, 100a ꝛc.; Lerte ſeinen Kezzer aus. Koſegarten Rh. 2, 128; Keſcher, ſ. Friſch 1, 512b, auch als Bez. der bernſteinfiſchenden Bauern (= Keſſerer ꝛc.). S. auch „Schoßkelle". — **-n**, tr. und intr. (haben): mittels eines Keſſers, — und dann allgm.: fangen od. zu fangen ſuchen, jagen ꝛc.: Wart' dich werd' ich k. ſkriegen, wenn nicht — vgl. hiſſen und hetzen — Nhnf. zu „hetzern" ſ. d.] ꝛc.; Nhnf.: Geketſchert nach Forellen. B. Sh. 2, 139.

Anm. S. Haſchen, Anm. und vgl. engl. catch, fangen (ſ. Katze, Anm.) und oberd. „ketſchen" = ſchleppen und Zſſtzg. ſ. Friſch 1, 512b; Kaufer 2, 96 und z. B. ferner: Hol, trag, ketſch! Fiſchart Garg. 101b; Das Kind .. zu tragen, .. zu ketſchen. 111a; Daß man ihn wie ein weißen Bären gefangen umketſcht. B. 223b ꝛc. Vgl. auch „hätſcheln". — Wohl verſch.: ketſch, a. weich, Eppendorf 120; Kaſ Sp. 58a; 91b.

Kéſte: ſ. Kaſtanie 2b.

Ge-kétt, n., -(e)s; -e: das Ketten, Kettenwerk ꝛc.: Ihr [Fluſſe] ſollt ſpeichelleckend fluthen unter dem Brücken-G. des Römers? Grabbe Herm. 42 ꝛc.

Kétte, f.; -n; Kettchen, lein; -n-: 1) eine Reihe in einander greifender Ringe oder Schaken ꝛc. („Glieder") als Ganzes: a) K-n von Eiſen ꝛc. zum Feſſeln von Gefangnen ꝛc. und danach auch übertr. für etwas Feſſelndes, die freie Bewegung oder Entwicklung Hemmendes, Sklaverei, Knechtſchaft, Verhältnis der Dienſtbarkeit und Abhängigkeit, z. B. auch um ein ſolches Wh. als ein leichtes und angenehmes zu bez.: Blumen-, Roſen-K-n ꝛc.; Mit K-n gebunden; In K-n und Feſſeln gelegt. Bibel u. o.; Schwere K-n fürchtet man, rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mit welchen K-n [mit welch unwiderſtehlich zwingender Gewalt] führſt du mich zurück? 13, 339, Sie erlaubte ihm mit dem Dienſt, den er ihr widmete, gleichſam zu prahlen und ſie ſchienen wechſelſeitig auf die K-n ſtolz zu ſein, die ſie einander angelegt hatten. 19, 288; O ewiges Irrſal, wann reißt der Menſch aus ſeinen K-n ſich los? Hölderlin H. 1, 67; Es ſind nicht Alle frei, die ihrer K-n ſpotten. ſ. Nath. 4, 4; Lag eines Jägers Hund an einer K. Sa. 107b; Wer dem Sklaven, wenn er die K. bricht, | vor dem freien Menſchen erzittert nicht. 88a; 775b; Verfluchte Schlafſucht, die bisher meine Kräfte in K-n ſchlug, meine Anſichten ſperrte ꝛc. 105a ꝛc. — b) K-n von Eiſen ꝛc. zu verſch. Gebrauch, vgl. die Zſſtzg., und im Bergb. „eiſerne Seile", z. B.: Bald raſſelte die K. des Hemmſchuhes. Börne 2, 55, ſ. Hemm-K.; Meſſend führet ſie die K. [Meß-K.] | um des Hügels grünen Saum. Sa. 56a; „Wieviel Faden?" Bei der Mark 19. „Wieviel K. haben wir oben, Steuermann?" fragte der Kapitän. Ungefähr 40 Faden. Gerſtäcker BlW. 144, als Maß beim Lothwerfen ꝛc. (ſ. c). — c) Uhrmach. (ſ. b): in Taſchenuhren eine die Trommel oder das Federhaus mit dem Schneckenrad verbindende K. von Stahl, die beim Aufziehn auf dies gewunden wird und ſo die Feder ſpannt: Die K. iſt beim Aufziehn geriſſen ꝛc. — d) K-n aus Gold, Silber ꝛc., zum Schmuck, als ehrende Auszeichnung ꝛc.: Daß man Daniel mit Purpur kleiden ſollte und guldene K-n an den Hals geben. Dan. 5, 29, Hohel. 1, 10; Weisheit und Zucht iſt ein ſchöner Schmuck deinem Haupt und eine K. an deinem Hals. Spr. 1, 9; Der König ... | ließ ihm, zum Lohne für ſein Spiel, | eine goldne K. bringen ꝛc. G. 1, 139; Zur K. ſoll das Kettchen werden, o Dora, | neunmal umgebe ſie dir locker gewunden den Hals. 246; Die berufierten Räthe .. Die großen goldnen K-n. 9, 97; Wie die Spangen, wie die Ohrgehenke, | wie Ring und K. dir gefallen. ſ. Nath. 1, 1 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. 1) eine Reihe von einzelnen Perſ. oder Sgſtdn, die wie die Glieder einer K. in einander greifen, zu einem Ganzen verknüpft ſind, deſſen Theile in einer gegenſeitigen Abhängigkeit und Verbindung ſtehn ꝛc., zuw. auch nur eine fortlaufende Reihe von einzelnen Sgſtdn als Ganzes (ſ. verketten ꝛc.), z. B.: Setzt ſich zu den Schweſtern nieder | und es ſingt die ſchöne K. | zart und zärter um die Wette. G. 2, 21; Möchten Sie ſich zum nothwendigſten Glied unſrer K. bilden! 19, 296; Stürme brauſen um die Wette | vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer | und bilden wüthend eine K. | der tiefſten Wirkung rings umher. 11, 14; Die k-n-mäßige Verbindung aller Dinge. Kant Rel. 25; Begebenheiten, die in einander gegründet ſind. K-n von Urſachen und Wirkungen. ſ. 7, 134; Von Zuſchauern eine K. Klären Mal. 2, 199; Durch der Hände lange K. | um die Wette | fliegt der Eimer. Sa. 78b; So übt Natur die Mutterpflicht | und ſorgt, daß nie die K. bricht. 98a; Eine Frevelhandlung faßt die andre | in enggeſchloßner K. grauſend an. 364a; 493a; Eine K. von Siegesthaten. 994a; Überall iſt K., Harmonie, Wirkung und Urſache in der Natur. Kurz 2, 296; Durch eine feine K. von Fragen. W. 11, 186; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken K. 240; Vier Jahre gingen in einer ununterbrochenen K. von Feſten .. vorüber. 7, 117; Die beiden Dörfer lagen ſo nahe beiſammen, daß Alles nur eine einzige lange K. von Wohnungen, Gärten und Feldern zu ſein ſchien. 9, 169; 19, 333; 23, 245 ꝛc. — Ferner in techn. Anwendung (ſ. 1 u. namentl. 2), ſo: 3) Bauk.: a) Verzierungen in Geſtalt einer K. — b) Reihe verbundner Balken. — c) Reihe Quaderſteine, wovon die Ecken eines Gebäudes aufgeführt ſind. — 4) Geogr.: eine Reihe von Bergen ꝛc.: Je weiter einzelne Spitzen iſoliert aus der K. der Alpen hervortreten. Kohl A. 3, 362; 2, 397; Wie ein Sandkörnchen von der Alpen-K. losgelöſt. G. 29, 237; Die bald einfache, bald in zwei und drei parallele K-n getheilte und dann durch ſchmale Querlöcher gegliederte Anden-K. Humboldt K. 1, 250; AlSchr. 1, 5 ꝛc.; Sich mit dem Senkblei in der Hand durch eine K. von Klippen durchtaſten. Lichtenberg 4, 53. — 5) Rechenk.: die Verbindung mehrerer Verhältniſſe oder Proportionen zu einem in einander greifenden Ganzen, dazu: K-n-Rechnung, -Regel, -Satz oder -Anſatz. S. auch K-n-Bruch. — 6) Stricker. (vgl. 9): Um die Arbeit zu beginnen, ſchlage man zum Mittelpunkt des Bördchens in der Grundfarbe eine K. von drei Maſchen an. Mutterzeit. (1855) 244; b 2. — 7) Tanzk.: ſ. Chaine und K-n-Tanz. B. 15b ꝛc. — 8) Turnk.: Der K-n-Lauf oder die K. John Turnk. 111. — 9) Weber.: die Geſammtheit der nach der Länge des gewebten Zeugſtücks laufenden Fäden (ſ. Grundgewebe), die mit den quer durchlaufenden Fäden des „Einſchlags" das Gewebe bilden, auch „Zettel, Werft, Aufzug, (An-)Schweif" genannt, wie der Einſchlag auch „Eintrag, (Ein-)Schuß"; — eig. (z. B. Forſter A. 1, 248; Hackländer Hdl. 2, 127 ff.; Karmarſch 3, 588, danach auch: ein Stück Zeug in der Länge, wie es vom Webſtuhl kommt) und übertr.: Was die Natur am inniglten verwebte, zieht er in die Fäden der K. und des Einſchlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; Ob der Grund dieſes merkwürdigen Jargons Niederdeutſch und die Einmiſchung Franzöſiſch oder umgekehrt die K. Franzöſiſch und der Einſchlag Niederdeutſch iſt. Unruhe Nachgel. 103; Kühne Berechnungen, die an der langen K. der Zukunft hinunterſpinnen. Sa. 793b ꝛc. — 10) weidm.: eine zuſammengehörige Menge Federwild, nam. von Feldhühnern ꝛc.: Von einem ſchmalen Raine ging eine K. Feldhühner mit ſchmetterndem Flügelſchlage und Geſchrei auf. Immermann M. 1, 303, vgl.: So ſie [Repp- oder Haſelhühner] zuſammenliegen, heißt es ein Volk oder Kett. Döbel 1, 50b ꝛc.: Unabſehbare K-n von wilden Gänſen und Enten. Gerſtäcker Miſſ. 3, 3; K. oder Kette, eine Familie Rebhühner, Haſel-, Schnee-, weiße Waldhühner, — Auerbirkwild, wilde Gänſe und Enten. Doch kommt den Rebhühnern der Ausdruck Volk zu, und Gänſen und Enten vorzugsweiſe der Ausdruck Kette. Laube Verr. 268.

Anm. Aus lat. catena, ahd. chetinna, ketina, mhd. ketene, ſo noch: Ein gülden „keten". 1. Mos. 41, 42 u. o. — In Bed. 10 viell. andern Stamms, vgl.: Der Kütt = Klubb; Die Kudde, Kutte Rebhühner. Kindler 2, 147 = das oder die Kütt. Schm. 2, 304 und ahd. cutti, Herde (Schweine) ꝛc., ſ. Graff 4, 366 und Deutſche 1, 920.

Zſſtzg. theils nach dem Stoff, theils nach Dem, wozu die K. gehört, was daran hängt, nach der verſchiednen Benutzung ꝛc., z. B. (ſ. auch 4 und vgl. die von Feſſeln): Amts-: 1) [1d]: Der Bürgermeiſter mit der goldnen K. — 2) [1a] das Amt als läſtige Feſſel ꝛc. — Anker-: Dobrik 47; übertragen: Pfaff ſammt Tyrann, | K-n ſind's an Gewicht. Platen 2, 255. — Arm- [1d]. — Bäuch-: an Rüſtwagen ꝛc. einen Bauch bildend, Etwas darein zu laden. — Berg- [4]: G. 4, 294; Humboldt K. 1, 98; 2, 22 ꝛc.; Bergeb-K. Wolfsmüller Rh. 342. — Blumen-: aus Blumen. W. 3, 82; Eine Dotterblumen-K. Jp. 22, 82. ſ. K-n-

Digitized by Google

Blume ꝛc., auch übertr. [1a]: Die B. der Geselligkeit. Matthesius 169. — Bögen= [2]: aus Bogen gebildet, z. B. beim Reifentanz. Grube 3, 299. — Brüder= [3; 7]: Bruder, ... schlingt die große B. | um die Kreude, ob sie Licht. Blumauer 1, 248. — Brunnen=: den Eimer des Ziehbrunnens in die Höhe zu ziehn, Eimer=K.: Er ließ ihn keine eiserne Schluß=K. Ring an Ring schmieden, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende B., woran die auf dem Boden sitzende Wahrheit heraufgezogen werden soll. Jp. 21, 158 ꝛc. — Brüst=: an der Brust, z. B. [1d], nam. am Pferdekummet, zum Anhängen der Hemm=K. — Bürgermeister= [1d]. — Deichsel=: womit die Brust=K. an die Deichsel gehängt wird, Halt=K. — Doppel=: doppelte Kette, z. B. [4]: Im der D. der Andes von Quito. Humboldt K. 1, 239. — Drähte=. — Ehren= [1d]. — Eichhorn= [1a]. — Eimer=: Brunnen=K. Gudrun Zanbr. 1, 13. — Erbs= [1d]: mit erbsenähnlichen Gliedern. Paulsen Th. 1, 196 ꝛc., Erbsen=K. — Fächer=: So widerfuhr auch diesen Federfächern sehr oft die Ehre an den Hüften einer schönen Frau mit einem Kettchen, das von der großen Leib=K. herabhing angeschlossen zu sein. .. Sie vertraten also die Stelle der englischen Uhr=K=n, womit sich die Damen noch vor zehn Jahren schmückten, damals gemeiniglich ... 8=n. Böttiger Sab. 172. — Felsen= [4]: Der 8=n steiler Wall. Schlegel. — Flinker= [1d]: Art Flitterstaat. — Freundschafts=: z. B. [1a] Die verrätherische F. zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an diese. Realzeit. Leg. 1, 72. — Fuß= [1a]. — Gälgen=: Einen darin aufzuhängen. — Gässen=: eine Gasse damit zu sperren, ähnl. Straßen=, ferner Hafen=, Strom=K. ꝛc. — Gebirgs= [4]: Humboldt K. 1, 259 ꝛc. — Gelenk=: aus Gelenken oder Gliedern bestehend. Harmarsch 1, 319. — Geschichts=: Eine Schluß=K. oder auch eine Geschichtskette (System oder Historie). Jp. 16, 106. — Glaubens= [1a]: Dich vermag aus G=n | der Verstand allein zu retten. G. 4, 59. — Glieder=: Gelenk=K. — Gnaden= [1d]: von Fürsten. Sch. 384a, 397a. — Gold=. — Göller= [1d]: Gottfr. U. 1, 232; 2, 188. — Göpel=: woran die Tonnen gewunden werden. — Grün=: Art Schmuck=K. — Grendel= ꝛc.: am Grendel (s. d.) des Pflugs, diesen seichter oder tiefer zu stellen, Zucht=K. — Grenz= [2]: Kordon (s. d.). — Gürtel= [1d]: als Gürtel dienend, zum Anhängen des Schlüsselbunds (Schlüssel=K. ꝛc.), Leib=K. — Hafen=: s. Gassen=K. — Hälfter=: das Pferd an die Krippe ꝛc. zu befestigen. — Hals= [1d]. — Halt=: Deichsel=K. — Hand= [1a und d]. — Hänge=: Hemm=K. — Hechel=: eine Gelenk=K. zum Hecheln, in Spinnmaschinen ꝛc. Harmarsch 1, 324. — Häupt=: Gegensatz Neben=K. (s. d.). — Hemm=: zum Hemmen der Wagenräder beim Bergabfahren, Sperr=K., s. Hemmschuh, auch übertr. Birne 2, 376; Daß Spinnerweben .. die Wirkung eiserner Riegel und H=n thun und jeder ernstlichen Verbesserung den Zugang sperren sollen. W. 32, 226, 139 ꝛc. — Hügel= [4]: G. 12, 204. — Hunde=, Hunds=: 1) [1a]. — 2) Bergb., zum Ziehn des Hunds oder Laufkarrns. — Kessel=: statt des Kesselhakens nam. in Schiffsküchen. — Kinn=: am Zaum des Pferds unterm Kinn. — Klippen= [4]. — Kloster= [1a]: Ihr kaut in K=n | zu schlagen. Schimmel 8, 34. — Kriegs=: Kriegskordon, s. Grenz=K. — Kuh=: Rindvieh an die Krippe zu befestigen. — Kutsch=. — Lachter=: Mess=K. der Bergleute. — Lade=: die zum Laden dient, z. B.: Elektrische L. Jp. 36, 74, die Verbindung der Elektrisiermaschine mit dem Leiter herstellend. — Lebens=: übertr., z. B. Jp. 36, 72 ꝛc. — Leib=: Gürtel=K., s. Fächer=K. — Menschen= [2]: Welt von den Bergen eine M. | rollt Steine her. Musen Alm. 64. — Meß=: zum Messen dienend, namentl. den Feldmessern. — Neben=: Gotth. Haupt=K., nam. [4]: Zwischen den Quellen der Adda und Etsch zweigt sich eine K. nach Süden ab. Zeitlin Geog. 96 ꝛc. — Ordens=: für Ordensritter. — Panzer=: mit länglich gebognen Gliedern, wie an den Panzern der Ritter. — Pfeifen=: an Tabackspfeifen. — Pflug=: Grendel= und Zug=K. — Plänkler= [2]: Hollander Volk. 61. — Pröß=: die Kanone auf den Protzwagen zu befestigen. — Pumpen=: woran die Pumpenstangen oder Stämpel hängen. — Rosen=: s. Blumen=K. — Rühr=: durch Hin= und Herrühren ein Faß von Schmutz reinigend. — Schäken=. — Schäum=: Kinn=K. — Schlepp=: Lasten daran zu schleppen, naut. Bergb. — Schließ=: Etwas zu verschließen. — Schluß= [2]: in einander greifende Reihe von Vernunftschlüssen, Syllogismus: An der Bundigkeit solcher Sch. B. Ant. 1, 270. Jp. 36, 76 ꝛc., s. Brunnen= und Geschichts=K. — Schlüssel=: zum Anhängen des Schlüsselbundes, s. Gürtel=K. — Schmuck= [1d]. — Schnür=: Etwas zuzuschnüren, z. B. nach früherer Mode das Schnürleib. — Seelen=: Jp. 36, 111. — Silber=. — Sklaven= [1a]. — Spänn=: Etwas, z. B. die Last auf den Wagen ꝛc. zu spannen; die Leitern eines beladnen Wagens zusammenspannen; Mess=K. um einen Baum zu spannen; Hemm=K. — Sperr=: Etwas zu sperren, z. B. Gassen, Hafen ꝛc.; Hemm=K.; übertr.: der Draht an einer Champagnerflasche. Jp. 3, 40 ꝛc. — Stähl=. — Straßen=, Strom=: s. Gassen=K. — Thäler= [4]: Grube Geog. 3, 372. — Todes=: Kette eines zum Tode Verurtheilten. Kl. M. 6, 271. — Überlieferungs= [2]: Ihn für eins der wenigen Glieder in der U. der Gründlichkeit laut anzuerkennen. Fichte 8, 32. — Uhr=: 1) [1d] Schmuck=K., woran die Uhr hängt, s. Fächer=K.; Uhren=K. Gottfr. U. 1, 232. — 2) [1c]. — Vor= [4]: Von diesem Gebirgsstock strahlen 3 B=en der Centralalpen nach Deutschland aus. Daniel Geog. 306; 187 ꝛc. — Wägen=: zum Anhängen der Wagen oder Etwas am Wagen zu befestigen. — Zucht=: Grendel=K. — Zug=: Etwas daran zu ziehen.

Kettech, m., –s; –e: (veralt.) Art Kleiderstoff. Schwinchen 3, 78, auch „Koteck".

Kettel, m., –s; uv.; f.; –n; –chen; –: kleine aus wenig Gliedern bestehnde Kette oder auch nur: ein eisernes Band an Thüren, Fenstern ꝛc., mit einem Ohr, womit sie in eine Häfve gehängt und geschlossen wird: Fenster=, Thür=K. ꝛc.

Kettein, tr.: 1) mittels eines Kettels befestigen: Den Kahn an den Pfosten k., ihn fest k.; Etwas an einander k. ꝛc. und (vgl. binden) auch: Etwas aus einander k., das Gekettelte lösen, s. Zsftg. — 2) Etwas kettenähnlich verbinden ꝛc., z. B. Bergb.: eine zerrissne Kette durch ein Klobenglied. — 3) Nähter.: Tambourieren heißt den Umriß der Zeichnung des auf einen Rahmen gespannten Stoffes mit Stickgarn ꝛc. und einem Häkchen folgen, indem man mit diesem .. kleine Schleifen zieht, welche die eine aus der andern folgend, bei jedem Einstechen des Häkchens auf dem Stoff kriert werden. K. heißt denselben Stich ... mit der Nähnadel hervorbringen. Musterzeitung (56) 3a. — 4) Stricker., Strumpfweb.: Maschen mit einander vereinigen.

Zsftzg. vgl. die von ketten, binden ꝛc., z. B.: Ab=: 1) etwas Angekettetes ab=, losmachen, los=k. — 2) [4] Abgekettelte Maschen sind solche, welche jede Strickarbeit abschließen. Es wird dabei nach jeder gestrickten Masche die vorhergehende darüber gezogen. Musterzeit. (56) 2; Ist die Arbeit vollendet, so kettle alle Maschen ab. (55) 76a; 77a ꝛc. — 3) [3] Ein Muster a., nach=k., ketteind nachbilden ꝛc. — An= [1; 2; 4]: ketteind an Etwas befestigen. — Auf= [1]: etwas Zugekettetes aufmachen, öffnen, z. B. eine Thüre. — Ein=: ketteind in Etwas befestigen: Das Fenster e. — Ent=: ab=, los=k. — Fest= [1]. — Los=: etwas Festgekettetes losmachen, z. B.: Einen Nachen. Gudrun Zaub. 3, 376. — Nach=: s. Ab=k. 3. — Ver=. — Zu= [1]: Etwas ketteind zumachen, zuschließen. — Zusammen= [1; 2; 4]: an einander ketteln u. ä. m.

Ketten, tr. und refl.: Etwas (sich) mit einer Kette oder wie mit einer Kette, kettenmäßig an Etwas schließen ꝛc.: Er soll nichts Widerwärt'ges an einander | k. G. 13, 344; Die in einander geketteten Hügel. 14, 32, Diese Paare tragen alle nach hinten zu in 2 Kettenreihen greifbeizige Halbreifen, welche den Reigen k. und retten [ihn verbindend die Ordnung erhalten]. Grube 3, 297; Wegen so enger Kettung des Nessen an die Römlinge. Gudrun 3, 4, 101; Dieser Gedanke kettet sich an jeden andern, den ich haben muß. L. Gal. 2, 5; 4, 7; Welche Folge von Begebenheiten ist gegen dieses erwiesene *μὲν* gekettet genug? Welche Wirkung läßt sich nicht dadurch zur Ursache, welche Ursache nicht zur Wirkung machen? 10, 65; Es kettet ihn der Schlieser. Wolfg. Müller (Museum 5, 1, 25); Du ..., der zerbrochne Glieder mit dem Wundharz kettet [vgl. kitten]. Rückert Erb. 2, 14; Soll sich mein hochfliegender Geist an den Schneckengang der Materie k. lassen? Sch. 112b; Was ihn an mich .. so mächtig zieht und kettet. 335a; Du bist an mich | gefnupft ... mit jeder heil'gen Fessel der Natur, die Menschen an einander k. kann. 384a, 461b; Wie der Baum .. mit seiner Wurzeln Kraft .. fest sich kettet. 454b; Die Männin, dem Krieger | nicht sklavisch gekettet. Werner Ostf. 1, 23 ꝛc.; Ungekettet noch und frei. B. (Merkur 1797) 1, 93.

Zsftzg. vgl. die von schließen, binden, ketteln ꝛc., z. B.: Ab=: von der Kette frei machen, los=k.: Den Hund a.; Den Gefangnen vom Block a. ꝛc. — An=: Gefangne ꝛc. (G. 12, 36). Herzen (Goeter 1, 60), den Vorwitz (249); eine Gendel (Gudrun K. 9, 225), einen Hund (Pfeffel Pr. 1, 153) a.; Da ich auf meinem Stuhl wie angekettet und staunend sitzen blieb. G. 9, 158 ꝛc. — Mit „an" und Accus.: Angekettet fest an deinen Wagen. G. 6, 55; Angekettet an ein freudenarmes Loos. Gudrun K. 9, 225; Die Ankettung [der Seele] an den Körper. Jp. 15, 166 u. ö.; zuw. (im Partic.) mit „an" u. Dat.: Er und die Herrliche angekettet an dürrem Zwang. Lenz A. 1, 326; ferner mit bloßem Dat.: O Zinch der Könige, der dem schnell | vergänglichen Gedanken gleich die That, | die fest unwiderruflich ankettet. Sch. 464a; Dem schwindenden Phantom begann | mein eifersüchtiger Tyrann | ein neues Blendwerk anzuketten. Schimmel 2, 223; Jp. 36, 23 ꝛc. — Ein=: in Ketten schlagen, einkerkern ꝛc.: Eingekettet unser Sehnen. G. 10, 239; Die Fleischstatuen, worein unsere Geister eingekettet sind. Jp. 7, 120; Nur bei deinen jüngsten Kindern kette die Strafe sich in den Fehler ein. 36, 118, schlinge sich darein. — Ent=: von der Kette ꝛc. losmachen, befreien, entfesseln: Sie fühlten ihre Brust von einem Band entkettet. Rückert Kosk. 56b; Da war meiner Noth kein Entketter. Mal. 1, 136; Das Land, das du [Tell] entkettet. Uhland 449, auch zuw.: das Verkettete lösen, aus einander entschlingen. — Los=: ent=k.: Wo ihr Geist von seiner Sklavenkette | losgekettet ward. Hölty 174; Kotzgarten Po. 2, 170; Die losgekketteten Fluthen. Kinkel G. 105; Ein Fahrzeug .. Er kettet's los. Reinhard 134. — Um=: mit Ketten oder kettenartig umschließen: Von Scham und Verbrechen und Reue umkettet. Beer A. 95; Ich umkette .. mit den Armen den entrannten Mann. B. 99a; Wo mich um=k. wollte trautes Band. Rückert 2, 235; [Der Meeresgott], der mit Krystall die Erd' umkettet. Mal. 36; Mit Liebe so umkettet, so beglückt. Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc. — Ver=: mit Ketten — u. öfter: kettenartig verbinden, wie die Glieder einer Kette in einander verschlingen: Wie sich Verdienst und Glück ver=k. G. 12, 20; Die sämmtlichen Welterscheinungen in steiger Folge, wie sie sich aus einander entwickeln, in einander ver=k. 40, 80; Unsre verketteten Predigtperioden. H. Ph. 13, 32, Verkettet hat zwei Busen unser Schwur. Schlegel Sommern. 2, 2; Tage rufen andre Tage | und ver=k. je und je | Klag um Klage. Span. 2, 67; Sein Loos mit dem ihrigen zu ver=k. W. 17, 17; Eine Verbindung, die den Tiberius auf engste mit August ... verkettete. 32, 345 ꝛc. — Dazu: Eine Verkettung unübersehbarer Bastionen. G. 25, 118, Die Verkettung der Dominanten. 29, 233; So wirkt das All in glücklicher Verkettung. 10, 249; In der Verkettung äußerlicher Umstände. Sch. 760b, Die einzelnen Handlungen, aus deren Verkettung sie [diese Begebenheit] erwuchs. 778b, 880a ꝛc. — Zu=: s. zuketteln: Das Z. der Fensterladen. Jp. 3, 126. — Zusammen=: kettend zusammenbringen oder vereinigen, ver=k.: Von so viel zusammengeketteten Wundern der Natur. G. 14, 238, Die Sache würde sich so z., daß man sie auch gegen Sr.'s Willen würde durchsichen können. Stilling 2, 170; Die Schwerkraft kettet sie [die Welt] zu glänzenden Kränzen zusammen. Schubart 1, 222 ꝛc. Dazu: Das Schicksal oder die Zusammenkettung von Zufälligkeiten. W. 8, 193; 13, 213 ꝛc.

Kett-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der kettet. — 2) Art Sandstein (in Pirna) für Bildhauer. — **-ich**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Hederich. — **-ig**, a.: in

Digitized by Google

Zſſgg., eine ſo oder ſo beſchaffne Kette (ſ. d., nam. 9) habend, z. B.: Hoch- oder ſenkrecht-k-e Terraſſe (Hautelisse) und flach-, tief- oder wagerecht-k-e (Baſſeliſſe, ſ. d.).

I. **Ketzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: Man nennt [in der Wollmanufaktur] das [beim Verſpinnen] auf eine Spule angeſammelte Geſpinnſt einen Ketzer [oder Schlauch] ꝛc. Kormarſch 3, 645; 1, 144 ꝛc., bei Friſch ꝛc. K.; Ableitung fraglich.

II. **Ketzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗. — –in, f.; –nen: 1) ein Glied der Kirche, das einer von dieſer verdammten Glaubensmeinung anhängt und ſich ſo mit von der allgemeinen (ſ. „katholiſch") Kirche abſondert: Ein K. heißt, der nicht gläubet die Stucke, die noth und geboten ſind zu gläuben. Luther 1, 51b; Daß ſich ein Theil die Kirche ruhmet und das ander Theil K. ſchilt. SW. 26, 11, Das Ding, was man K. nennt, hat eine ſehr gute Seite: es iſt ein Menſch, der mit ſeinen eignen Augen wenigſtens hat ſehen wollen. L. 8, 315, K. in den Bann thun, verfolgen, verbrennen ꝛc. — Auch übertr. auf Perſonen überhaupt, die von etwas allgm. Angenommenem abweichen: Nicht auf des Meiſters Worte ſchwören heißt ihnen gleich: ein K. ſein ꝛc., dann auch auf „verketzerte" (ſ. d.) Perſ. oder perſonif. Gegenſtände: Neugebildete Wörter, die man erſt als K. in Bann und Acht that ꝛc. Jahn V. 375 ꝛc. — 2) Schimpfw., in der ältern Sprache auch = Sodomit, Einer, der unnatürliche Unzucht treibt (ſo Buben-, Kuh-K. ꝛc., auch: Ehe-K. = Ehebrecher ꝛc., ſ. Ketzerei), jetzt etwa = Schelm, u., wie Dies, auch zuw. in mitleidigem Sinn: Laß jetzt den armen K. laufen! Hebel 3, 271; Fahr den K. drauf los, daß die Räder davon fliegen. 201; Ja, K–in, du treibſt's danach. Schermeyer 44, Müller F. 60 ꝛc.; ſchwzr. ſelbſt von Sachen ꝛc.: Das iſt ein K. von einem [ein nichtswerthes] Beil. Stalder; Sie bringen ſonſt die K–n [die verdammten Schweine] nicht lebendig heim. Gotthelf U. 1, 100, u. als Fw.: Es ketzers Menſch! [ein nichtswürdiges, verdammtes ꝛc. Mädchen]. G. 374; U. 1, 342; vgl.: K., Erdſcholle im Ackerfeld, die zerſchlagen werden muß. Schm.

Anm. Mhd. ketzer, wohl von den Katharern (aus gr. καθαρός, die Reinen), wie ſich eine manichäiſche Sekte zuerſt ſelbſt nannte, ſ. H. Ph. 13, 278 ꝛc. Nach Luther SW. 36, 227 bei den Hochdeutſchen ſtatt „Götzer" (ſ. d.).

Zſſgg. ſ. 2, ferner z. B.: Erz⸗: ſ. 8, 332. — Hälb⸗: Gerſonus Lit. 5, 296. — Hugenötten⸗: H–in. Buch Jahr. 4, 37. — Ver⸗: ſ. Verketzern.

Ketzer-ei, f.; –en: das Ketzer-Sein und: eine ketzeriſche Meinung, Lehre, eig. und übertr.: Die Ketzer ſammt ihren K–en. Fiſchart B. 51b; K., eine ſondere, erwählte, ſelbſterdachte eigene Lehre und Weiſe zu leben und glauben außer der gemeinen Weiſe. Luther SW. 17, 147; L. 11, 86; Daß gegen K. kein Mittel weniger fruchtet als Scheiterhaufen und Schwert. Sch. 821b; „Ihr ſteht in böſem Ruf ..., | daß Ihr der Frauen ſchönſte Tugend ſchmäht". | Die K. ſtraft ſich am ſchwerſten ſelbſt. 465a ꝛc. — Auch (ſ. Ketzer 2) = Unzucht: Loth, der K. mit ſeinen Töchtern trieb. Matthejus Wag. 116: Ehe-K. Sar. 9b ꝛc. — **–haft**, a.: ketzeriſch. — **–heit**, f.; –en: 1) das Ketzer-Sein (Ketzerthum). — 2) eine Geſammtheit, Genoſſenſchaft von Ketzern (Ketzerſchaft). — **–iſch**, a.: dem Weſen eines Ketzers gemäß, darauf bezüglich, einem Ketzer angehörig ꝛc. Lu. 3, 10; K. und terfaltig. Luther 1, 159b; Von dieſem Ungeziefer des Teufels abtrunnig werden oder ſich abſondern oder wider ſie k. werden, Das iſt: rechtſchaffen Chriſten werden. 6, 323b; Alles k–e Unkraut ausgerottet. Chemnitz 7, 16; Sie küſſten meine k–en Lippen. 5, 146 ꝛc. — **–lich**, a.: ketzeriſch, auch (ſ. Ketzer 2) jämmerlich ꝛc.: So erbärmlich und k. ward es zu ſehen und zu hören. Mofcherofch (Wunderngel 3. 1, 652 Z. 26).

Kétzern: 1) intr. (haben), ein Ketzer ſein, ketzeriſche Meinungen haben oder behaupten ꝛc.: Die Künſtler ſagen, er [Winckelmann] ketzere in der Malerei. Was geht mich die maleriſche Orthodoxie an? Mendelsſohn 5, 323; K. wird er freilich nicht wenig, aber .. viele Paradoxen mit großer Scharfſinnigkeit durchzufechten ſuchen. Klinckel (Gutzkow K. 1, 11) ꝛc. — 2) tr.: a) Jemand für einen Ketzer erklären und als ſolchen behandeln: Da ſoll man uns allererſt geketzert haben. Luther 5, 224b; Chriſten, die Dr. Eck mir ſoll ungeläſtert und ungeketzert laſſen. 1, 153a; SW. 26, 13; K. auch die Sterne einander darüber, daß nicht alle gleiches Licht haben? ſ. Jo. Müller 10, 254 ꝛc., gw. ver-k. — b) übertr., mit Rückſicht auf die Verfolgungen und Martern der Ketzer (mundartl.): Einen, ſich k., ab-k. ꝛc., plagen ꝛc., ſ. zer-k. Schm. u. Stalder. — c) übertr. mit Rückſicht auf das Verbrennen der Ketzer (mundartl.): Etwas k., ab-k., es ſchmalzen, in Schmalz röſten. Schm. — d) Bergb. (vgl. b): Eine Wand k., aus-k., Ritzen hinein hauen; ſie auf-k., ſie dann mit hineingetriebnen Keilen ſpalten.

Anm. Die Bed. 2d vielleicht andern Stamms, vgl. engl. cut, ſchneiden, ſ. ver-k. 1b. Zu 2 vgl. keſſern.

Zſſgg. z. B.: Ab⸗: 1) [2b] Man ketzert ſich und Andere mit der Tugend ab. Bettine 1, 151; Eine kopf- und ſinn-a–de Beſchäftigung. Wurm Spr. 13. — 2) [2c]. — An⸗ [2a]: als Ketzer anklagen, denuncieren ꝛc.: Wo itzo Einer den Andern anketzert und verklagt. Alexis H. 2, 3, 290. — Auf⸗, Aus⸗ [2d]. — Ver⸗: 1) tr. [2a]: Haben ſie mich wegen meiner kleinen Angriffe an Tugend und Religion ſo entſetzlich verketzert. S. 7, 227; Sein beſtigtes v–des Buch. L. 8, 347; Pfaffen, die ver-k. P. 3, 196 ꝛc. — a) dazu: Er widerſprach den Verketzerungen der Finſterlinge [ſubjekt. Genit.]. Gervinus Lit. 5, 260; Die Verketzerung dieſes Buchs [objekt. Genit.] ꝛc. — Der Verketzerer, mit dem weibl.: Verketzerin, f. Abenteurer; ugw.: Die Gegner und Verketzer des Seligen. Zeitter 6, 347. — b) mundartl.: Etwas ver-k., vernichten, von Grund aus verderben. Stalder. — 2) [1] intr. (ſein), zum Ketzer werden: Der Sendbote iſt, ſtatt die Ketzer zu bekehren, unter ihnen mit verketzert. — Zer⸗: ver-k., nam. auch [2b]: Darüber ſie mich verbin „zuketzert", verdammt, verflucht, verbrannt und mit allerlei Plage verfolgt haben ... Daß ſie mich ſo zuketzerten und zuplagten um das liebe Ablaß. Luther 6, 82a; SW. 26, 7 ꝛc.

Kétzer-ſchaft, f.; –en. — **–thum**, n., –s; 0: ſ. Ketzerheit.

Ketzin, m., –(e)s; 0: eingeſalzner Hechtrogen, ſ. Kaviar.

Keubel, m., –s; uv.: Bergb., Sieb mit weiter Öffnung. — **Keuch** ꝛc.: ſ. Keich ꝛc.

Keuern, tr.: Deichb., Erde in Karren (Keuerkarren) zum Deich fahren.

Keule, f.; –n; Keulchen; –n⸗: 1) ein nach unten ſich verdickendes, in einen keulichten (ſ. d.) Körper oder Kolben (ſ. d.) ausgehendes Werkzeug, zum Schlagen, Stoßen dienend: Die K. des Herkules; Jeder Schäfer lobt ſeine K. Sprchw.; Mit Keulen ſchlägt man nicht drein, wenn man Mucken fangen will. Alexis H. 2, 3, 113; Luther SW. 35, 320; Die raubende Rotte .. hemmet des Wanderers Eile | mit drohend geſchwungner Keule. Sch. 62b; Simrock G. 356; V. Jl. 7, 141 ꝛc., K. [Stößel] eines Mörſers ꝛc.; Und hätt' es .. „K–n geſchneit", ein Ausdruck, durch den man in Schleſien das fürchterlichſte Unwetter bezeichnet. Holtei Jahr 2, 120. — 2) übertr. auf Perſ., z. B.: Verloren ihre K., Herr, | den Bärber, der der Hellenen Land ſonſt mörſerte. Droyſen A. 1, 34; Eh' eine neue Mörſerkeul' uns wieder malmt. 36 ꝛc., nam. auch: Eine grobe K., Bauers-K., eine derbe, plumpe, ungehobelte Perſ., zumal von Frauen, z. B. Weiſe Jak. 92 ꝛc. — 3) Dinge von K–n-Form, ſo: a) Art Flügelſchnecke, Strombus alnus, ähnlich Herkules-K., Murex brandaris, eine Stachelſchnecke. — b) ein keulenförmiger Flaſchenkürbis, Herkules-K. — c) Hölzer mit Mauerſteinen an Fiſchernetzen zum Fortziehn derſelben. — d) der Oberſchenkel (vgl. Schlägel), zumal als Ausdruck der Küche: Froſch-, Hammel-, Kalbs-, Reh-K. ꝛc., ohne Zuſatz bei Vierfüßern gw. = Hinter-K. (Gegſ. Vorder-K.); Geräucherte Gänſe-K. oder Spick-K., ſ. Spickgans ꝛc., — doch z. B. auch: Wolle von der K. (oder Hoſe) des Schafs; Wie der Sau das Aug' beut glühte, | als ich, preſſend ihr die K–n, | auf den feiſten Wanſt ihr trete. Werner Oſf. 1, 17, und als derber oder ſcherzender Ausdr. auch von Menſchen. — e) (ſ. d) bei Pferden ſowohl das Ellenbogenbein als auch der große unterm Backenbein liegende Knochen (das Schenkelbein). Falke u. d. m.

Anm. Mhd. kiule, vgl. Kaul = Kugel (ſ. d., Anm.) und das ſinnverwdt. „Kolben", ahd. cholbo, mhd. kolbo, wie K. eig. den „keulichten" oder kuglichten Theil, dann das ganze Werkzeug bez., vgl.: Einen kolbn .., des kiule groezer denne ein kruoc. Parzival 570 ꝛc. S. auch Keil 4 und ſo bei Sporr z. B. Donner-, Wetter-K.

Zſſgg. ſ. 3d, ferner (vgl. die von Kolben), z. B.: Bäuers⸗ [2]. — Bums⸗ [2], Typha: Binſen ..., Teichkolben, ... hier zu Lande B–n. Gotz 3, 280. — Glätt⸗: zum Glätten, z. B. des Saffians bei den Gärbern, eine Glaskugel an einer Handhabe. — Herkules⸗ [1; 3a u. b]. — Klimm⸗: Holzhammer der Böttcher zum Eintreiben des Klimmeiſens. — Kleid⸗: hölzerner zum Bekleiden der Taue gebrauchter Hammer. — Klopf⸗: ein Hammer der Reepſchläger und Takler, das ſtehende große Tauwerk an einen Maſt ꝛc. anzuklopfen. — Mändel⸗: Mangelholz. Weiſe Jak. 195. — Mörſer⸗ [1; 2]. — Pumps⸗: Bums-K. — Reib⸗, Stampf⸗, Stoß⸗: Mörſer-K. ꝛc., Etwas zu zerreiben, zu zerſtoßen. — Röß⸗, Wachs⸗: beim Schmelzen des Wachſes das in Klumpen zurückbleibende Schlechte oder der Unrath u. ä. m.

Keul-en, tr.: gw. in Zſſgg. z. B.: Be⸗: mit einer Keule verſehn: Die bekeulten Scheuderſchwinger. Kohl Gude. 2, 183. — Nieder⸗: mit der Keule niederſchlagen, vgl. niederkeilen: Der zweifelnde Burger als himmelſtürmende Titanen niederkeult. Börne 3, 259. — Töll⸗: Das Hechte-Töllen oder T., wobei auf durchſichtigem Eiſe der Fiſch durch ſtarke Schläge auf das Eis betäubt und dann gefangen wird. Berliner Fiſcherei-Polizeiverordn. (12. April 1859) § 9 l ꝛc. — –er: ſ. Keiler. — –icht, a.: kuglicht (ſ. d.): Die „keuliche" Knäufe. 1. Kön. 7, 42. — –ing, m., –(e)s; –e: ein Fiſch, Cyprinus idus, Döbel. Oken 6, 302 („Kühling").

Keuper, m., –s; uv.: Geolog., die oberſte Schicht des Triasgebirges, über der Lettenkohle liegend. Humboldt K. 1, 291; Oken 1, 711 ꝛc.

Keuſch, a., –eſt: züchtig, rein, zunächſt in Bezug auf die Geſchlechtsliebe (vgl. jungfräulich): Ein k–es Weib. Sir. 26, 20; Ti. 1, 3; 2, 5 ꝛc.; Ein k–er Joſeph. Sprchw. (ſ. 1. Moſ. 39, 7); K–e Nonnen; Man ſchreibt von dem Heiligen, daß er ſehr k. ſei und ſich an ſeinem Geſpons begnügen laſſe. Auf Th. 26; Glücklich, wem der Gatten Treue | rein und k. das Haus bewahrt. Sch. 53b; Wenn der Prinz 3 Jahre k. und rein | mit ihnte. W. 20, 63; Ein Mädchen, fromm und gut, | unſchuldig, ſittſam, unerfahren, | k. wie der [unbefleckte, ſ. u.] Mond und frei von aller eitlen Luſt. 151, vgl.: Die k–e Diana (oder Mondgöttin) ꝛc. Dann auch allgm. — rein, unbefleckt, namentl. auch: reiner Liebe geweiht, ſich darauf beziehend, z. B.: Die Seelen (Petr. 1, 22), die Herzen (Jak. 4, 8) k. machen; Wenn ſie einſehen euren k–en Wandel. 1. Petr. 3, 2; G. 1, 153, Aus den k–en | heil'gen Schatten | dringt verhaßter Ton hervor. 2, 25; „Pietät" ein im Deutſchen bis jetzt jungfräulich k–es Wort, da es unſre Reiniger abgelehnt und als ein fremdes glücklicherweiſe bei Seite gebracht haben. 33, 60; Wo wider meinen Torus Zwyter | im Angeſicht des k–en Tages frevelte (ſ. d.). Sch. 12b; 14b; Die ihrem [der Schönheit] k–em Dienſte leben, | verſucht kein niedrer Trieb. 23a ꝛc.

Anm. Ahd. chûsci, mhd. kiusche „vernünftiger Überlegung, nicht blindem Triebe folgend" ꝛc., wohl ſtammverwdt. mit „kieſen" (ſ. d.). Nhnl. „kuniſch" (ſ. Schm. 2, 338). — Verſch.: In der „Keuſche" — ſo nennt man hier [in Öſterreich] ein Wirthshaus. Auerbach Tag. 44.

Zſſgg., einen Vergleich bezeichnend, z. B.: Engel-k. W. 10, 146 ꝛc., ferner: Un⸗: (Gegſ. von keuſch), unzüchtig ꝛc. Sir. 23, 23 ꝛc. Dazu (veralt.): Die Hausdiern .. ſchlafen, unkeuſchen [treiben Unzucht] mit den Mannen. Schadenerſatz 65a; Die Fiſch, wenn ſie unkeuſchen [ſich begatten], reiben ſie die Bäuch an einander. Auf Th. 193. Bei Zwingli 2, 28 „Unkünſchen" wie ebd. „Unkunſchheit".

Keuſch-e, f.; 0: (vralt.) die Keuſchheit, ſo: Straf der Unkeuſch, ſo wider die Natur beſchicht. Carolina § 116; 117, auch: Der Unkeuſch. Schm. ꝛc. — **–en**: ſ. Unkeuſch. — **–heit**, f.; –en: das Keuſchſein. 1. Tim. 4, 12; 5, 1 ꝛc.; Die K. ſelbſt [perſonif.]; In falſcher Heuchel-K., d. i. in allerlei Unzucht leben. Luther SW. 36, 23; Un-K. Sir. 23, 6. — **–lich**, a.: (vralt.) keuſch. Weber 218.

Keutel, m., –s; uv.: Fiſcher., der Sack in der Mitte, worin ſich die Fiſche fangen (vgl. Kaute): Die

Digitized by Google

Fischer mit ihren K-n, Garnen und Gezeuge. Schütze Beschr. von Preuß. 386.

* **Kib-itke** (ruff.), f.; -n: ein Zelt aus Fellen; ein leichtes Fuhrwerk, z. B. Wackernagel 2, 1269 Z. 14. — **-itj**: s. Kibitz.

I. **Kicher**, f.; -n: Kichererbse (s. d.), Cicer: K-n, Lauch und Zwiebeln. Hagedorn 1, 113; 35; Die K. in ihrer Schote. Rückert Mak. 2, 110; Sommer-, Winter-, Sand-K.; Wald-K., Orobus vernus; Wiesen-K., Lathyrus pratensis.

II. **Ge-kicher**, n., -s; 0: fortgesetztes Kichern (s. d.): So hämisch schien mir sein G. Beck A. 227; Heine Reis. 2, 220 ꝛc. Nbnf.: Ein Gekicher über den jungen Bräutigam. Iffland 9. 2, 42; Das beständige Gekichere. Flachsländer Beitr. 3, 2, 36.

Kichern, intr. (haben) u. tr.: mit feinem Ton in sich hineinlachen: Ein K. und ein Kachern bis zum Platzen. Boggesen 5, 53; Wollte er vor K. und Lachen ersticken. G. 16, 298; Kicherte so greil und höhnisch. Gutzkow R. 4, 177; Kicherte . . und meckerte. 6, 302; 2, 75; 3, 239; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillf. 1, 101; Das Mägdlein kichert leise. Heine Lied. 98; Sie . . kichert hell. 243; Die Veilchen k. und kosen. 117; Reis. 3, 7; Kichere nur und lache! V. 2, 73; Die Damen kicherten ein zierendes Hihihi in das donnernde Hahaha der Mannsperſonen. W. 13, 43 ꝛc. — Mit Angabe der Wirkung: Sich außer Athem k. ꝛc.

Anm. Tonw. wie für das laute Lachen lache(r)n, mhd. kachen, ahd. chahhazan (vgl. hahaha), lat. cachinnare. Nbnf.: Gekichert und geflüstert. Gotter Sch. 276; Gotthelf U. 1, 347 ꝛc., s. Kittern. — Heimliches Gickeln. Lichtenberg 5, 378.

Zſſbg. vgl. die von lachen, z. B.: hell auf-k.; Einen an-, ihm entgegen-k.; Einen aus-k.; sich aus-k. [so daß die Lachlust befriedigt ist] ꝛc., nam. auch: [Da] entkichert's [tönt's k-d aus] den Zweigen. Reinhard 319; Die Parodie eines . . Gedichts, welches aus dem Atta Troll manchmal muthwillig hervorkichert. Heine T. XIII ꝛc.

Kich-en: s. kösen und quicken. — **-erihi**: s. Kikeriki. — **-ern**: s. ebd. und kichern. — **-ilsch**, m., **-es**; **-e**: Fischer., ein kescherartiger auf den Grund gelegter und schnell aufzurückender Hamen. Coler Hausb. 16, 201. — **-s**, m., **-es**; **-e**: Fehlstoß im Billardspiel, und übertr.: Es muß gelingen, | nur mache zuletzt mir keinen K. Körner 253a. — **-ern**, intr. (haben): einen Kicks machen, nach Adelung Tonw., vgl. engl. kick, Fußstoß.

Kiebel: s. Kiesel.

Kiebitz, m., **-es**; **-e**; **-chen**, lein; **-s**: 1) ein von seinem Geschrei benannter scheuer, mit schönem Federschopf versehener Sumpfvogel, von dem namentl. die braunen schwarzgefleckten Eier sehr geschätzt werden, Vanellus, und einige ähnliche Vögel: Wenn der K. sein Herbstpfeifen ruft. Breyßen A. 1, 310; Der graue K., | der beständig nickt. Heine Reis. 2, 265; Kreischte sie auf, als ob ein ganzes Nest von K-en zerstöbe. Künzberger Am. 105; Sie wissen den Weg zu jeder Schand, | wie der K. zum Sumpf. Rückert Erb. 2, 105; Mak. 1, 173; Beatrice, wie ein K. rennt | leis' auf dem Boden her. B. Sch. 1, 409; Gd. 2, 133 ꝛc. — Sprchw.: K-e hüten, als alte Jungfer sterben. Sch. 2, 13 — Affen (s. d. 1g) zur Hölle tragen. — 2) (s. 1) übertr. auf Pers.: Wie der K. unermüdlich hin und her fliegt und seinen Weg durch Röhricht und Moor, durch Gestrüpp und Sumpf nimmt, dabei aber immer heiter und wohlgemuth ist, so auch die Ordonanzoffiziere und deßhalb ihr Name „K-e". Hackländer Seld. 92; Dieser K. ist mit der halben Eierschale auf dem Kopfe aus dem Nest gelaufen. Schlegel Haml. 5, 2 (vgl. Gelbschnabel ꝛc.); Der K., schon seines Herumflatterns wegen, Sinnbild eines treulosen Liebhabers, ist, der Sage nach, still im Neste, wo seine Liebe wohnt und schreit je lauter und anhaltender, je ferner vom Nest ꝛc. B. Sh. 2, 564; Den diebischen K. [Kerl]. W. Alt. M. 2, 2, 125.

Anm. Tonw., plattd. Kiwitt, oberd. Gribitz (Schm.), vgl. lat. gavia. Zuw. uv. Genit.: Das Achzen des K. Wilkomm Pomm. 2, 2; Daniel Geogr. 235; ferner: Des K-en ꝛc.; Die K-en.

Kieder, m., **-s**; uv.: (mundartl.) Brandeule, Strix stridula.

Kief-e, f.; 1) Fisch-Kieme (s. d.) — 2) Schote, s. Kabache, Anm. — **-el**, m., **-s**; uv.: (veralt., mundartl.) Kinnbacke. Eppendorf 64; Kein Hundsgebiß oder langen K. Fleming 3. 208b; Forer Fischb. 99b; Vier Zähn in beiden K-n. Aal Th. 23; 1; Hier fällt ein Eselsohr und dort ein Bären-K. Nicolai 2, 106 m. Anm.: K. oder Kiefer (s. d. 1.) heißt in einigen Provinzen ein Kinnbacken, vgl.: Der Kiebel. Garzoni 881a; 352b u. ö. — **-eln**: s. keifen, Anm.

I. **Kiefer**, m., **-s**; uv. — f.; **-n**; **-chen**, lein; **-s**: 1) das Kauorgan, doch von weiterm Umfang als Kinnbacken (s. d.) und Kiefel, indem es z. B. auch von den sog. Kaufüßen (K.-Füßen) der Krebse ꝛc. gilt, s. Zſſbg: Entzahnte K. schnattern. G. 2, 51; Schädel mit entzahnten K-n. Schlegel Sh. 1. 125; So daß die grause K. [des Kracken] sich nicht hebt, | noch sinkt, vom Anker aufgeschlitzt. Arnim's Kol. 11, 38; „Nein", ruft sie und klappt die schwarzen K. zusammen, | (denn Zähne hatte sie nicht). W. 15, 101 ꝛc. Übertr. z. B.: Warum die Gruft . . , geöffnet ihre schweren Marmor-K-n, | sich [als Gespenst] wieder auszuwerfen. Schlegel Haml. 1, 4. — 2) gw. f.: Kieme (s. d.).

Anm. Ahd. chiwa, chëwa ꝛc. [Kieme, wofür mundartl. noch Kiefe(r) gilt, bei den Fischen etwa die Stelle der Kinnbacken bei den Säugethieren einnehmend, ahd. auch chiel(a) ꝛc.], mhd. ki(u)we, këwe (1 und 2), von kauen (s. d.) und vgl. Käfer, Anm. und Kiefe(l), ferner z. B.: Der oder Kiffel. Garzoni 353a; Der Kiffel ist der Alten Strup. (Sprchw.) Schmid 1124a mit der Anm.: . . Können sie den ganzen Tag nagen und kiffen, daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mumpfelen; Er kifflet die Nägel, er knarret mit den Zähnen. Klara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 10); vgl. keifen, Anm. — In Vrd. 1 ist das masc. gw., z. B. Oken 4, 29 (oberd. auch neutr., Adelung), in 2 das fem.

Zſſbg. zu 1, z. B. außer: Marmor-K. [1] ꝛc. nam.: Der Ober-K. besteht jederseits vorn aus dem Zwischen- oder Mittel-K., worin 2 Schneidezähne stecken; darauf folgt das eigentliche Oberkieferbein ꝛc. . . . Der Unter-K. besteht beim Menschen jederseits nur aus einem einzigen Stück ohne alle Naht ꝛc. Oken 4, 31; [Die Kopffüße der Krebse] sind in K. verwandelt; davon sind die 2 vordern Ober- und Unter-K. (Mandibuli et Maxillae), die 3 hintern Hilfs- oder Bei-K., die man auch Fuß-K. nennt, weil sie sich bei andern Ordnungen wirklich in Füße zum Gehen verwandeln. Da sie eigentlich am Halse stehen, so heißen sie bestimmter Hals-K. ꝛc. b, 600 ꝛc. — Ferner auch zuw. zur Bez. von Thieren nach der Beschaffenheit der Kiefer (vgl. Zſſbg. von Auge, Bauch, Bein ꝛc.), z. B.: Kamm-K. (fam., Lampe), eine Gattung von Grunceln, Gobius pectinirostris, bei denen die Zähne kammartig im Unterkiefer liegen u. ä. m.

II. **Kiefer**, f.; **-n**; **-chen**, lein; **-**, **-n**: ein Nadelholzbaum, vgl. Fichte, Pinus, bei genauern botan. Schriftstellern nur von den Arten, die 2 Nadeln in einer Scheide haben, ohne Zusatz meist P. silvestris, hoch und grade, als Bau- und Brennholz dienend, reich an Harz (daher: Kien-Baum, -Föhre). Terpentin, Theer, Pech, Kienruß ꝛc. liefernd, s. Bäder 3, 23ff.; Oken 3, 346 ꝛc.

Anm. Mhd. noch nicht vorhanden, vgl.: „Gebern, forhern [Föhren], mirten und kyfern." Jes. 41, 19, wofür es bei Luz heißt: Geber, Akacie, Myrthe und Ölbaum, nach Frisch, zſſbg. aus „Kien-Föhre", vgl. „Kinfirn". Sch. 2, 305, Andre vergl. hebr. קֹפֶר (kofer, Pech) und קֹרָה (gofer, ein zum Schiffbau dienendes Holz, „Tannenholz". 1. Mos. 6, 14), das gr. κέδρος ꝛc., s. Erd-K. 1.

Zſſbg. vgl. die von Fichte, z. B.: Alpen-: verkrüppelte Föhren auf Bergen, Krummholz-K. — Büschel-: Abart der Meer-K., P. strobus. — Erd-: 1) Art Gamander, Teucrium chamaedrys, Feldcypresse. — 2) Coris monspeliensis. — 3) Hypericum humifusum. — Erbsen-: P. virginiana. — Kehrbesen-: Sumpf-K. — Krummholz-: Alpen-K., Zwerg-K. — Masten-: von der Höhe u. Stärke, daß sie zu Mastbäumen in Schiffen taugen. — Meer-: P. maritima. — Pinien-: P. pinea. — Sumpf-: P. palustris. — Weihrauch-: P. taeda, — Weymouth-: Büschel-K., benannt nach Lord Weymouth. — Zirbel(nuß)-: P. cembra, s. Arbe. — Zwerg-: P. pumilio, Krummholz-K. u. ä. m.

III. **Kiefer**, m., **-s**; uv.: (mundartl.) Kies (s. d.): Ist die Straße mit lauter K. beschüttet. Baumgartner, s. Schm. 2, 286, auch „Das Kieferich." ebd. Dazu: Es ist unartiger und gröberer oder, wie wir [Bergleute] reden, ein kieferiger oder kohlichter Boden. Manhofius (Wackernagel 3, 1, 421), s. Kiefericht 2.

IV. **Kiefer**, m., **-s**; uv.: Küfer (s. d.). s. 3, 179 ꝛc.

Kiefer-icht: 1) n., **-(e)s**; **-e**: Kiefergehölz, zuw. auch: Kiefergestrüpp ꝛc.: Und er das sperrichte Kiefricht auf [um Quirle zu machen]. Wilkomm Sag. 1, 62. — 2) adj.: auf Kiefern (s. d. II.) bezüglich, harzig, nam. von Holz und Bäumen: K-e Hölzer. Döbel 3, 4; 22; Die harzigen oder Tangelhölzer . . . Die k-en Hölzer, als Kiefern, Tannen und Fichten. 39a; Die jungen k-en oder harzichten Gehaue. 46a ꝛc.; auch vom Boden: wo nur Kiefern ꝛc. fortkommen, sandig ꝛc.: Daß es also ein kröpfichtes Holz wird, sich so bald nicht, in k-en Örtern aber fast gar nicht erholen kann. ebd., und vielleicht erklärt sich so: Kiefer III. (s. d.). — **-s**, n.: aus Kiefernholz (s. II. Bäumen): K-e Bretter ꝛc.; seltner: Das k-e Holz abgetrieben. Döbel 3, 181a; 40b; Mit k-en Lauben ausgeputzt. G. 25, 226.

Kiefe, f.; **-n**: „ein blechenes Feuerstübchen für die Füße". V. 2, 221; Die Feuer-K. von Messing. 148. Die komischen Attitüden des Hukens auf Feuer-K-n. Uhlands Nachgel. 34; Gieke. Adelung, wohl versch.: Gieke, n., **-(e)s**; **-e**: (Schiff.) Leesegels-Spier; Baumgieke, Baumreep, Pietau des Giekbaums. — **-n**: s. Gucken ꝛc.

Kiel, m., **-(e)s**; **-e**; **-chen**; **-s**: 1) die Spule einer Feder, der untre walzenförmige hohle Theil und dann auch die ganze Feder: Der untere bartlose Theil des Schaftes heißt K. Oken 4, 336; Bald nun kräuseln die K-e zugleich wie gebräteten Vöglein | flaumig. V. Dv. 2, 4, — zumal in Bezug auf die Schreibfeder: Den K. voll Ungestüm zu Fasen stampfen. Göchingk 2, 58; Der K., dessen sich Wieland bediente. G. 27, 426; Mit richtrisch scharfem K. | durchackert seine Lieder . . Gargil. 5. 1, 7; Dies Alles leidet keinen K. [läßt sich nicht beschreiben]. Nicolai 1, 207; Der K., womit wir dieses Werk verfassen. W. 11, 203 ꝛc. — So: Dichter- (Günther 1066), Feder-Gänse-, Raben-, Schwanen-K. ꝛc. — 2) (s. 1) etwas Kielförmiges, z. B.: a) an Pflanzen, der Halm: Rasch schießt der Pflanze Trieb zum schlanken K. G. 6, 369, so nam.: Schoß-K., die jungen Halme des schossenden Getreides. Ferner: Schloß-K. (s. Hose 3), die oberste noch verschloßne Blattscheide bei Gräsern, zumal bei der Gerste ꝛc. — b) eine enge Röhre, zumal Bergb., so Steck(el)-K., im Pumpenwerk, worin das Ventil befestigt wird; Ansteck-K., unterm Steck-K. angesteckt, um im Gewältigen weiter unters Wassers zu gelangen ꝛc. — c) auch sonst, z. B.: K. einer Lanze, Schaft: Ulrich Hutten mit Obscuren | derbe Lanzen-K-e brach. G. 6, 32, vgl.: eine Lanze brechen. — 3) Schiff.: K. (Haupt-, Schiffs-K.), der Grundbalken des Schiffs und sonach auch für das Schiff selbst; Falscher, loser oder After-K., an der Unterseite des Haupt-K-s festgespickert und ihn gegen Beschädigung sichernd; Gegen- oder Ober-K., eine auf die Oberseite des Haupt-K-s gebolzte Bohle, worein die Spuren für die Bauchstücke der Spanten eingeschnitten sind ꝛc.: Langhin furcht sich die Gleise des K-s. G. 1, 242 Geht mir Alles, wie man zu sagen pflegt, mit K. und Boot zu Grunde. Jacobi Philostr. 42; Die Wellen | wälzen mannslang beschäumte Kämme | . . dem Schiffs-K. . . entgegen. Platen 4, 321; Wer das grüne krustallene Feld pflugt mit des Schiffes eilendem K. Ps. 497b; V. Il. 1 482; Od. 5, 130; 5, 35; Grade gereiht, wie des K-s geordnete Hölzer. 19, 574; Besteigt den K. Hor. 1, 342 ꝛc. — 4) (übertr. zu 3) Naturgesch.: carina, z. B.: das untre Blatt einer Schmetterlingsblume (Schiffchen); der untre Theil einer Muschel, zumal mit erhabner Schärfe in der Mitte ꝛc. (s. kielen 2). — 5) mundartl. st. „Keil" (s. d., Anm. und Mastenkeil). — 6) Gärtn.: Zwiebel, dazu: Kielwerk, Zwiebelgewächse. — Zſſbg. z. B.: Tulpen-K. ꝛc.

Anm. Verſch. Stämme, s. Kegel, Anm. und zu e mhd.

Digitized by Google

kil, vgl. Kaul. Kugel. Einige mundartl. Bed. s. Schm. und Frisch.

Kielen: 1) intr.: a) mit „sein": sprossen, wachsen, von den Kielen der Vögel und was ihnen ähnlich ist: Nachdem die Federn ihm gekielt [er flügge geworden]. Rückert Mak. 1, 474; Ein Mädchen, das noch mit der Puppe spielt, | ein Laffe, dem nur kaum der Bauchbart kielt ꝛc. — b) mit „haben", Kiele (Kielfedern) bekommen (s. a): Ein nackter Specht, | dem Schwanz und Flügel kielt. Günther 499; Wenn man die Gans gleich beräuft, so kielet [andre Ausg.: keilet] sie bald und die Federn wachsen ihr wieder. Luther WB. 60, 216 ꝛc. — c) mit „haben" und „sein", von Schiffen: den Kiel fortbewegen: Turkisch strecken ihren Sandfuß sie | ihm [dem stolzen Segler] vor und, wo er kielet, küßt er an. Schreckenberg (Schirmeyer 2, 611). — d) s. Kielkropf. — 2) tr.: a) mit einem Kiel (s. d.) od. mit Kielen versehn: Ein Klavier, einen Pfeil k., vgl. federn, befiedern ꝛc.; Die Schuppen sind eisörmig, auf dem Rücken gekielt [s. Kiel 4]. Lenz Nat. 3, 19; Mit einer Reihe scharfgekielter Schuppen gepanzert. Vogt Oc. 1, 59; 2, 93 ꝛc.; Ein Schiff k. [s. Kiel 3]. Adelung, s. b. — b) Ein Schiff k., es kielholen (s. d.).

Zssgg.: **Auf-** [1a]: von keimenden Früchten, die Schale durchbrechen. Schm. — **Be-** [2a]: Womit der Amor die Flügel der Psyche bekielt. Hp. 20, 114; Von den wohlbekielten Pfeilen. Weiße Lpr. 177; 222; W. 23, 284; Diesen hohen Flug .. aufzuhalten | fuhlt kein Dirmpler sich stark genug bekielt. 3, 179; So kindisch, wie ein unbekielter Gauch [s. 1a, dem der Bart noch nicht gewachsen]. 12, 113. — **Ein-** [1]: vom Getreide, in den Kiel oder Halm schießen. Hohberg 2, 35b. — **Ent-**: der Kiele berauben ꝛc.

Kieler, m., –s; uv.: Einer oder Etwas aus der Stadt Kiel (s. K. Umschlag ꝛc.), so nam.: die gewöhnl. Murmeln (s. d.), runde Steinchen, wie sie am Meeresstrande gefunden werden: Tauschte die schimmernden Alabastermurmeln für seine K. ein. Schmidt Dev. 15, 17 ꝛc.

Kieme, f.; –n; Kiemchen, lein; –n-: 1) Branchiae, die Athmungsorgane der Fische, auf beiden Seiten hinterm Kopf unter einem Deckel liegend (daher im gw. Leben „Fischohr") und von zahllosen Blutgefäßen durchwebt. — 2) (s. 1) überh. die Athmungsorgane der niedern Wasserthiere, die nicht — oder doch nicht allein durch Lungen athmen: Die Lurche athmen in ihrer ersten Periode durch K-n, welche einige später mit Lungen vertauschen, andre neben den Lungen behalten.

Anm. S. I. Kiefer 2; oberd. „Kampf" m. (Adelung). Kimme. Arndt 384. Bei Spatz 1622 auch „Korchen".

Zssgg. z. B.: **After-K.**, in der Nähe des Afters, Gegensatz **Mund-K.** Oken 4, 153. ähnlich: **Fuß-, Hals-K.** ꝛc., nach der Stellung, vergl. **Ober-, Unter-K.** Lamp, ferner zum. für Thiere nach der Beschaffenheit der Kiemen z. B. **Ein-K.**, Synbranchus, eine Gattung Aale mit einer Öffnung für die Kiemen; **Kamm-K.**, eine Gattung Schnecken ꝛc.; s. Kiemer 2.

Kiem-er, m., –s; uv.: 1) Art Böttcher (s. Kimmer). — 2) in Zssgg. zur Bez. von Thieren nach der Beschaffenheit der Kiemen, z. B.: Man theilt die Knorpelfische in **Frei-K.**, Eleutherobranchii, und **Haft-K.**, Pectobranchii, je nachdem die Kiemen an der äußern Seite frei oder festgewachsen sind; Thierchen aus der Familie der **Nackt-K.** Vogt Oc. 1, 59 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Kiemen versehn, gw. in Zssgg., z. B.: Frei-, haft-, nackt-k. ꝛc., s. Kiemer 2. — **-ung**: s. Kimmung.

Kien, m., –(e)s; –e; s: harzreiches Holz von Nadelbäumen, nam. von Kiefern (s. d.): Für den Herd den nöthigen Überfluß | von fettem K. und klein gespaltnen Fichten. W. 20, 225 ꝛc., so auch — **K.-Fackel, -Span** (s. Schleiße), z. B.: So tanzten sie ohne K. und Licht. Förster (Schirmeyer 70); Silberleuchter strecken | die Arme weit voll Licht, | es flammt zum Rausch der Recken | der K. mit Kusstern nicht. Mahnke Fr. 60 ꝛc.

Anm. Ahd. chien, mhd. kien.

Zssgg. z. B.: **Bäum-**: aus den Stämmen alter Kiefern geschlagen. — **Stöck-**: aus den Stöcken oder Wurzel-Enden gefällter Kiefern. — **Vögel-**: von dem Gipfel alter, dürrer Bäume, wo das Harz, oben herauslaufend, die Schale überzieht, weil die Vögel auf den Gipfeln sitzen. Bibel 3, 23a, dann allgm.: der beste harzigste Kien.

Kien-er, a.: aus Kienholz: Die k-e Fackel. V. Dr. 1, 171. — **-er**, m., –s; uv.: (mundartl.) Einer, der Kien für die Schmelzhütten liefert. Adelung. — **-icht, -ig**, a.: kienhaltig: Wenn dieser Baum dürre und kienigt wird. Bibel 3, 23b; 66a ꝛc.

Kiepe, f.; –n: 1) Kober (s. d. 1): Eine K. auf seinen Rucken. Dropsen A. 1, 30; Trug nun die ledige K. nach Hause. 310; 3, 219; 2, 32; Der Korb ist viel zu klein. Hier hast du eine K. Görner Kind. 1, 30; Lang einmal | die K. her. Götz 27; Die K. mit Käse. V. Br. 2, 307 ꝛc. So: Eier-, Hühner-, Torf-K. ꝛc. Ähnlich: Futterschwinge (s. d.), hier auch K. genannt. Gotz 3, 300; Futter-K. 301 ꝛc. Auch: Eine K. bekommen, wie „Korb" — Abweisung ꝛc.: „Körbe und K-n sind gut in der Haushaltung" tröstet ein deutsches Sprichwort. Joh. B. 421. — 2) als Maß (nach Zeit und Ort wechselnd): Eine K. Schollen, in Lübeck 10 Schock. — 3) Müller.: der den Kopf einer holländischen Windmühle mit dem Rumpf verbindende Theil. — 4) (s. 1) ein kiepenförmiger das Gesicht ganz beschattender Stroh- oder Bastbut für Frauen: Ihr Gartenhut, eine „schlesische K."

Anm. Niederd., vgl. engl. koop, halten, also wohl eig. allgm. — Behältniß, vgl.: Aus den K-n oder Lohkuhlen bei Herausholung der Leder .. herausgenommen. Richard Gart. 3, 52, wohl zum selben Stamm gehörig wie „Kober, Kufe" ꝛc., deren Grundbegriff der hohle Raum ist. s. Kabache. Anm. und vgl. Keep. S. auch Bucher Nat. 3, 13, 291.

Kieper: s. Küper.

Kies, m., –es; –e; s: 1) grobkörniger, steiniger Sand, Grand (s. d.), so auch von Sandbänken ꝛc.: Wie Sand, ... wie K. [so zahlreich]. Jes. 48, 19; K. und Funken stoben. B. 14b. Auf K. und Muschelbank. Freiligrath 1, 165; K. und Gries und Sand und Letten. G. 12, 124; 19, 184; Die Esch fließt nun sanfter und macht an vielen Orten breite K-e. 23, 22; Einen vorgeschobenen K. [in der Mosel] zu vermeiden. 25, 140; Dient die Perl' im Weg zu Sande | und zu K. der Edelstein. Rückert Morg. 1, 70 ꝛc. So Zssgg. z. B.: In den Schiffen, wo hoch sie standen im Meer-K. B. Od. 4, 426; Bis zum Ufer-K. gemächlich schwimmend. Platen 4, 351 ꝛc. — 2) (s. 1) Im Rheinthale nennt man diese Geröllablagerungen kurz weg K., in der Gegend von München Schotter. Oken 1, 635. — 3) im Ggsz. der „Erze" (s. d.) die Minerale, worin die nicht-metallischen Stoffe vorherrschen: Die Erze [mochten] .. sich verstecken | in tauben K. Rückert 1, 167; Die das Gold für diesen K. | zu achten schien (s. 6). W. 12, 47, s. Zssgg. — 4) (s. 3) in engerm Sinn namentl. — Schwefel-K. und Kupfer-K. — 5) — Quarz. Adelung, — wohl insofern er mit dem Schwefel-K. ziemlich von gleicher Härte ist und beide am Stahl Funken geben. — 6) bergschk.: Geld: K. haben, wohl mit Bezug auf die Goldfarbe des Kupferkieses (vgl. 3).

Anm. Ahd. chis, mhd. kis, dazu Kiesel (s. d.) ꝛc., abd. kisil, mhd. kisel(ine) ꝛc.

Zssgg. s. [1], ferner zu [3], s. Karmarsch und Oken, z. B.: **Arsenik-**: L., Mispickel, aus 43,73 Arsenik. 56,02 Eisen und 20,65 Schwefel .. bestehend. .. **Arsenikal-K.**, vom vorhergehenden durch größern Arsenikgehalt und geringere Härte unterschieden. Karmarsch 1, 60 f. s. Oken 1, 406 u. 408. Beides „Gift-K." — **Binär-**: Strahl-K. 402. — **Eisen-**: Schwefel-K. 393. — **Gift-**: s. Arsenik-K. — **Gold-**: goldhaltiger Arsenik-, Schwefel- oder Kupfer-K. — **Haar-**: Einfach-Schwefelnickel in haarförmigen Krystallen. Oken 1, 405. — **Kamm-**: Binär-K. in hahnenkammförmigen Aggregaten. — **Kobalt-**: Glanzkobalt. 412. — **Kupfer-**: eine Verbindung von Schwefelkupfer und Schwefeleisen, gelb, mit muschligem Bruch, das wichtigste Erz für Kupfergewinnung. — **Leber-**: feinkörnige und dichte Abänderungen des Binärkieses, von einer ins graue ziehenden Farbe und sehr schwachem Glanz. Oken 1, 404. — **Magnet-**: rhomboëdrischer und heragonaler Eisen-K. 405. — **Nickel-**: Kupfernickel. — **Schwefel-**: eine Verbind. von 1 Atom Eisen mit 2 Atomen Schwefel, messinggelb auf frischem Bruch, Pyrites, vgl. [5]. — **Silber-**: silberfarbner Kies. Adelung. — **Spieß-**: Binär-K. in Zwillingskrystallen, die Speerspitzen ähnlich sind. — **Strahl-**: Wasser-K. in nierenförmigen äußerlich mit hervorragenden Krystall-Enden besetzten, innerlich strahligen Massen. — **Vitriol-**: Wasser-K. zur Bereitung des Eisenvitriols. — **Wasser-**: in der Zusammensetzung mit dem Schwefel-K. übereinstimmend, doch anders krystallisierend und auf frischem Bruch grau, nur wenig ins Gelbe spielend. — **Weißmetall-**: Arsenik-Nickel. — **Zinn-**: eine Verbindung von Halbschwefelkupfer und Einfachschwefelzinn u. a. m.

Kiese (Küse), f.; –n: Schiff.: K-n des Bratspills, eiserne Platten, womit die Pallgatten ausgefüttert sind.

Kiesel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) kleine rundliche harte Steine, nam. abgerundete Quarztrümmer (s. Kies 5): Nicht ein „Kieslin". 2. Sam. 17, 13; Auf K-n im Bache. G. 1, 52; L. 1, 90; Dem .. K. .. entspringt der Funke. Platen 1, 285; Ein Roß mit einem Huf von Eisen K. spaltend. Rückert Kost. 13a; K-chen. Wieland Od. 5, 433; Daher man sich Tag und Nacht wie ein K. im Strom gewälzt und geschliffen sah. Zeller 3, 453. — 2) Chem.: die Basis der K.-Säure, Silicium. Mitscherlich 1, 105; Karmarsch 2, 431 ꝛc. — 3) (s. 2) alle die Steine, in denen die Kieselsäure den Hauptbestandtheil bildet, wie z. B.: Bergkrystall, Quarz, Chalcedon, Feuerstein, Hornstein, Jaspis, K.-Schiefer ꝛc.

Anm. S. Kies. Mundartl. auch — Hagel, Schlosse. Schm., vgl.: Warum vergleicht er nicht die Schlossen den Kieselsteinlin? Luther 5, 469a; so auch: **Kieseln** — hageln. — Rhnf.: Die Bachkieseln (sem.?). Musäus Ph. 3, 96, **Kieseling.** Spr. 20, 17, Kyllingstein. Myl Sp. 158a; Spielkiesling. V. Nr. 3, 76 ꝛc., **Kieselerlein.** Rollenhagen Fr. 568 ꝛc., vgl. plattd. **kösseln** ꝛc. — wälzen, wirbeln (also viell. zuerst der im Fluß ꝛc. gewälzte Stein, s. o. Zeller).

Zssgg. vielfach, oft schwankend, z. B.: **Bach-**: Forster R. 1, 333 (vgl. Bachkatze), undurchsichtig, auch **Feld-, Fels-, Fluß-** (Gruber 3, 288), **Wasser-K.** ꝛc. im Ggsz. zu den durchsichtigen **Quarz-** (G. 40, 288) oder **Rhein-K-n** (König Kl. 2, 17). — **Eisen-**: eine Varietät des Quarzes. Karmarsch 3, 132. — **Gäffen-** [1]: Der .. ein Kleid von G-n angelegt [dicht gesteinigt]. B. 151b. — **Käs-**: Quarz. — **Spiel-** [1]: zum Spiel dienend u. a. m. (s. z. B. Krünitz 37, 513 ꝛc.).

Kiesel-haft (G. 21, 158). **-ig** (Karmarsch 2, 360). a.: kiesel-artig, -haltig. — **-n**: 1) tr.: **kiesen**, mit Kies oder Grand versehn, beschütten ꝛc.: Gekieselte Wege, Straßen ꝛc. Luykan 11, 209; 291; R. 2, 374; 4, 40; Zauber. 2, 139. In dem gekieselten Grunde. R. 5, 296 ꝛc. So auch: **Be-k.**, vgl.: Die Wege bekieselt. Augs Rev. 2, 117 ꝛc.; auch: **Überkieseln**, mit Kies oder Kieseln überschütten ꝛc. — 2) tr.: kieselgleich schleudern: Geschütz, das Bomben kieselt. Freiligrath GW. 5, 192. — 3) gw. **ver-k.**, tr. und intr. (sein): zu Kiesel verwandeln oder werden, nam. durch Aufnahme von Kiesel (s. d. 2) sich modificieren: An die Stelle des Kalkmörtels von Sandsteinen und Geschiebelagern tritt gleichfalls Kieselsäure, — die Verkieselung solcher Gesteine ist eine außerordentlich allgemeine Erscheinung. Bolger GG. 512; Burmeister Gsch. 264; Humboldt K. 1, 267; 272 ꝛc.

I. **Kiesen**, tr.: s. Kieseln 1 und vgl. Kinder 2, 101.

II. **Kiesen**, tr.: prüfend wählen: Daß es mir zum K. und zum Karten | an Zeit und an Geduld gebricht. .. Da brauchst du nicht | viel, wie du sagst, zu karten und zu küren [s. d.]. Boggesen 5, 35; Zu k. einen König. H. 6, 413; K. soll ich darum. Kl. Od. 2, 225; Diese Ström' und Wälder | kieste zum Sitz kein spielend Wesen. Lustgarten Kl. 3, 50; Logau (s. 5, 235); Daß ihr den Edelstein kiest zu einer Himmelsschwelle. Lohenstein Himm. 25; Sophi. 126; So würd' ich, für des Lebens Mai, | den dunkeln Stand des Hirten k. Pfeffel Po. 3, 5; Zur Braut mir zu k. die holdeste Magd. Platen 4, 325; Dieweil aber der Wein allermeist dem Geschmack nach gekiest wird. Myl Sp. 86b; Da soll der älteste [Bruder das Erbe] theilen, der jüngste k. Schottel 297 (Jüngstenrecht); Einen darunter zu k. Schweinichen 3, 321; „So habt ihr freie Wahl." ... Was braucht's hier erst zu k.? W. 20, 59.

Anm. Goth. kiusan, ahd. chiosan, mhd. kiusen, kiesen — k., aber auch mit der weitern Bed.: „ich schaue mit prüfendem Auge; finde, daß es so und so ist, und dann

Digitized by Google

von jeder sinnlichen Wahrnehmung", so noch: Abra geh, es ist vonnöthen, daß man heimlich sich erliest [sich umsieht], ob die königliche Wache vor der Thür vorhanden ist. Opitz, s. Schm. und vgl. küren I. — mit Übergang des „l" in „r" im Impf. und Partic. Prät., s. Graff 4, 507 und Benecke 1, 925; Frisch 1, 169 f.; Schm. 2, 337; Brem. Wörterb. 2, 956 und vgl.: wesen, Impf. „war" statt des mundartl., veralt.: „ich was"; „Frost" ꝛc. neben „frieren", ahd. vriosan; „Verlust" neben „verlieren", ahd. varliosan, vgl.: Wer die Welt erkieset, | daß er Gott verlieret. Dinkgref 1, 154 ꝛc., s. Kur, küren und z. B.: „Churfursten haben ... Gewalt einen römischen Kaiser zu erkiesen und um solcher Erkorung willen werden sie zugenennt Churfursten, als in deren Willkur stehet ein Kaiser zu ernamsen". Stumpf 312a. — Die Formen: „ich kor, habe gekoren" werden heute zu dem jetzt selten schwachformigen „küren" gezogen. Seiten und alterthuml.: Er hat sich die güldene Kron', | ich den Blumenkranz mir erkosen. Uhland 262; und östreich.: Ich hab mir diese Seel' fur eine Festung erkiesen. Klara Efk. 2, 666; Der von dem Himmel absonderlich erkiesene Kaiser Rudolf. Berl. (Wachsmagel 3, 1, 906 J. 12); Zum Bannerträger ist der Thurm erkiesen. Grün Sch. 41. — K. wie Zftbg. gilt heute nam. in der gehobnen Rede, zumal der Dichtersprr., daher komisch, nam. in Verbindung mit dem Schwanken in der Form: Daß ich Sie zu meiner Hausfrau erkoren, will sagen erkiest. Benedix 10, 49; doch gw. (Schiff.): Einen Hafen k. = einlaufen; Die Räumte (s. d.) k. = in See stechen. Zum selben Stamm gehört: kosten, ahd. chostôn, mhd. kosten, untersuchen, prüfend schmecken, vgl. mundartl., veralt.: Der Kiefer, Bier-, Branntwein-, Weinkiefer ꝛc., der verpflichtete Untersucher des Getränks. Schm., s. goth. kustus, Prufung, ahd. chust, mhd. kust, Prufung, Befund und vgl. als urswdt. gr. γεύομαι, lat. gusto (ich schmecke, koste). S. auch frz. choisir (wählen). Diez 594.

Zftbg. s. die von küren und wählen, z. B.: Aus-: So kies' er ihn [den Weg] sich aus. Kl. 12, 410; Gluck hat zu seinem Kinde Sutrinum ausgekiest. Logau 981; Stephino 383 v. 402; Waldis Ef. 2, 27. — Er-: P. 73a; Aus den Schriften .. Dasjenige e. und auslesen, was zu ihrem Vortheil dient. Fischart B. 35a; Alles ... kürt sich im Saale sein Plätzchen; | zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp' erkiesel sich Jeder sein Schatzchen. G. 1, 156, Goure 2, 52; Haller 91; Nach erkiesten Erünten. L. 1, 179; 5, 113 (Logau); Daß sie der Laster oft für Tugenden e. Lichtwer 105; Ein schlankes Nymphchen war erkiest, | sie nach der Kunst zu schmucken. Matthison A. 7, 68; Mendelssohn Pf. 28, 70; 99, 21; Erkiesetes ihn zum Herzog. Mallus M. 3, 28; Rückert 2, 470; Mal. 1, 146; Ihm erkiesten jungst die Achaier ein Mägdlein zur Gabe. Platen 3l. 15, 445; 19, 236; Stumpf 311a, 358a; Lind. Gymb. 4, 2; B. Sch. 3, 414; Werner Off. 1, 9, Noch hatte sie Amathunt nicht zu ihrem Sitz erkiest. W. 3, 69, Ein Gott erkieste sich solchen Ort | zum Aufenthalt. 11, 29; G. durch ein s. g. heimliches Mehr die Anzahl von Volksrepräsentanten. 32, 240 ꝛc., s. [Anm.]. Im Partic. in Zftbg.: Konstantin. der grosser, gotterkiester [gotterkorner, von Gott erkiester]. Moser Ab. 26 ꝛc. Ferner Doppelzftbg.: Aus-e., z. B.: Ein tapferer Geist erkiest | ihm stets ein Höheres aus. Fleming 110; Ob nicht der Vogel euren Strauch | zu seinem Sitze auserkiest. Lenau 2, 139. Müllenhoff 2, 7; Das Volk, das du dir auserkiest. Opitz 2, 46; Zum Schlachtlamm auserkiest. Lauremberg (s. 8, 294) ꝛc. — Ver-: (veralt.) auf Etwas nicht achten, es aufgeben ꝛc. (s. Benecke 1, 825): Alte Freunde soll man nicht verk. (Sprchw.). Schottel 1131a ꝛc.

Kies-er, m., -s; uv.: 1) s. Kiesen, Anm. — 2) Kieselkrystall, z. B. Schwefel-K. Volger GE. 477. — **-icht, -ig**, a.: kiesähnlich, kieshaltig: In einem kiesichten Grund. 5. Mos. 21, 4; Nach dem kiesigen Ufer. G. 5, 111; Der Lehmenboden weniger kiesig. 26, 200, Schriftl. Sh. 6, 97 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Kiesel (s. d.).

Kitz, m., -es; -e: (niederd.) „ein Ort, wo die Fischer beisammen wohnen". Frisch, wo ältre Belege: Das Fischerquartier der Stadt, der K., wie es in der Volkssprache heißt. Müller Ab. 3. — **-e**, f.; -n: 1) s. Kitze. — 2) Art Korb aus Bast geflochten: Erdbeeren in K-n zum Verkauf bringen. — 3) Hüttenw.: (s. 2) ein längliches viereckiges Behältnis für Lehm und Gestübbe zum Verschmieren des Auges im Schmelzofen. — **-el**, m., -s; uv.: ein nach unten sich verengerndes Haarsieb. — **-er**, m., -s; uv.: Fischer aus dem Kiez (s. d.).

Kiff, m., -(e)s; 0: (mundartl.) Lohe (s. d. I 3). — **-e**, f.; -n: schlechte, enge Wohnung (s. Kabache, Anm.): Es regnet in die verdammte K. überall ein. Goltz 1, 95, vgl. „Kiffarbeit" [Sarg]. L. 11, 668. — **-el, -en**: s. I. Kiefer und keifen.

Kik-e: s. Kieke. — **-el**: s. Kakel. — **-(e)riki**, interj.: Tonw., das Krähen des Hahns nachahmend und m., -s; -s: Kinderw. für „Hahn", s. Gickel: Kennt' ja ein kleiner Kikeriki kommen. Goltz 3, 81; Wir krähten wie die Hähne ... Kikerikuh. Heine Lied. 214; Ruft ein helles Kikriki. Rückert Erb. 1, 48; Schubart 2, 223 ꝛc., vgl.: [Der Hahn] ruft: guck, guck, kurith! Voßmagen Fr. 96. — **-ern**, intr. (haben): krähen (vom Hahn ꝛc.): Der Kapaun kikert. Herne Reis. 3, 13, s. Gackern ꝛc.

Kilb: s. Kirmes. — **Kilch**: s. Kirche. — **Kilkrob**: s. Kiel-Kropf.

Kill, m., -(e)s; -e: 1) bei Oken 3, 70 ff. die 7te Zunft der Wurzelpilze mit vielen Arten. — 2) Schiff.: eine enge Durchfahrt zwischen Sandbänken ꝛc., auch „Priel" (s. d.). — **-en**, intr. (haben): Schiff.: Das Segel killt, labbert oder wappert, schlägt flatternd hin und her; Die Segel k. lassen, „sie lebendig halten", „leutern", in den Wind braffen, so daß der Wind nicht auf die Fläche, sondern nur auf das Leik des Segels trifft.

* **Kiln** (engl.), m., -s; -s: Hüttenw.: niedriger Schachtofen zur Röstung der Schwefelkiese ꝛc. Karmarsch 3, 215.

* **Kilo** (gr.-frz.): in frz. Maßen eine Gesammtheit von 1000 Einheiten bez., z. B. Kilogramm = 1000 Gramm (dafür zuw. kaufm.: das Kilo); Kiloliter, Kilometer, Kilostere = 1000 Liter ꝛc.

Kilt, m., -(e)s; -e: (schwzr.) nächtlicher Besuch des Liebenden bei der Geliebten ꝛc., s. Stalder 2, 100 und vgl. Frommann 4, 12; Sie betrachteten sich als Bauernsöhne, die zu K. könnten zu den meisten Bauernmädchen im Lande. Gotthelf Sch. 321 ꝛc., s. kilten, Kiltgang ꝛc. — **-en**, intr. (haben): zu Kilt gehn; eine nächtliche Zusammenkunft feiern; nächtlich wachen und schaffen ꝛc., vgl. Gaffeln, Fenstern ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: der kiltende Liebhaber: Was für K. ihre Töchter hätten. Gotthelf Sch. 161; Reithard 364. — **-el**, f.; -en: K., Kiltzeit, auch soviel als Zusammenkunft zum Kilten. Kopf A. 1, 106.

Kimm, m., -(e)s; 0: (niederd. und Schiff.) Horizont: Wenn der K. sich färbt. Willkomm W. 47, auch Kimmung, s. Kimme. — **-e**, f.; -n: Kimmung, eine scharfe Vertiefung (Kerbe) oder Erhöhung, Hervorragung, Erhebung, der äußerste Rand, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) Böttcher.: a) bei Gefäßen mit starkem Boden der vierkantige Falz in den Dauben, worin der unabgeschärfte Umfang des Bodens eingesetzt wird, versch. von dem „Girgel" (s. d.) oder der dreikantigen Rinne in den Dauben zum Einsetzen des etwas abgeschärften Randes des Bodens. Doch wird K. und Girgel nicht immer genau geschieden (s. Kimmker und Kröse 1). — b) der über den eingesetzten oder einzusetzenden Boden vorstehende Rand der Dauben „Frosch (s. d. 7b), Zarge". — 2) Schiffb.: der Übergang des Flachses zu den aufwärtsteigenden Seiten des Schiffs. — 3) Weber.: der scharfe Einschnitt im Zahnrad des Webebaums, worein die Klinke fällt. — 4) weidm.: a) Kerbe, z. B.: Diese Netze werden gar leise in eine unter sich geschnittene Kimme, daß man kaum das Holz an der Schale zerschneide, aufgehängt. Fleming 3, 350a, Ein mit eingehauenen K-n versehenen Fichtenstamm („Krakel"). Guthow Unterh. 2, 2, 41; In die Kimme oder Kerbe der Stangen. Döbel 2, 125 ꝛc. — b) Wertungen .. unten an derselben Säule drittehalb Fuß hoch eine Kimme oder viereckigter hölzerner Nagel inwendig nur einen Zoll herausstehet. ebd. (ob Druckf.?). — **-en**, tr.: mit einer Kimme (oder einem Girgel) versehn, nam. bei den Böttchern, vgl. Girgeln, auch Zftbg., z. B.: Ab-: die Kimme der Dauben abschneiden ꝛc. — **-ker**, m., -s; uv.: (niederd.) Böttcher, der Gefäße mit nur einem Boden verfertigt, versch. Küfer (s. d.). — **-ung** (niederd. Kimming), f.; -en: Kimm, Kimme, das Kimmen, s. auch: Fata Morgana.

Kind, n., -(e)s; -er; -chen, (e)lein, (el), Mz.: -erchen, erlein; -s, -es, -ers, -els: 1) von Menschen das Erzeugte beiderlei Geschlechts (Sohn oder Tochter), wie „das Junge" (s. d. II.) von Thieren, vgl. Ba, — auch den Fötus mit umfassend: Ein K. zeugen; Ein K. unterm Herzen tragen, Mit einem K-e (schwanger) gehn; Das K. im Mutterleibe, im Mutterschoße; Ein K. gebären, zur Welt bringen, holen (s. d.); Sie bringt dem jungern Manne keine K-er. G. 13, 163; Ein K. bekommen; Wie soll ich von ihm ein K. kriegen? Wird er es mir gleich ohne Umstände aus den Brunnen (s. d. 5) holen, von dem mir der Vater erzählte, wo Eins immer muß die Leiter halten, während das Andre heruntersteigt? Arnim 72, s. auch Adebar; Von einem K. entbunden werden; Eines K-es genesen, innenliegen (veralt.); Ein K. aus der ersten, aus der zweiten Ehe; Ein außer der Ehe gebornes oder von der Bank gefallnes K.; Ein eheliches, ein uneheliches oder natürliches K.; Sie hat ein K. von ihm; Er hat ihr ein K. gemacht, angestellt (Dinkgref 2, 86); Er ist Vater zu dem K-e, Das Verhältnis zwischen Eltern und K-ern; Jemand an K-es Statt oder als K. (f. 2a) annehmen; „Vater" hub er [der Doktor] endlich an. | ..., wär ich nicht K. [bedächte ich nicht, daß Ihr mein Vater seid] ꝛc. Lichtwer 152; Nun will sie, da sie einmal K. zu ihm sein darf, ein sichtbares Zeichen. Kühne Char. 1, 46 ꝛc. S. Christ-K. — Sprchwörtl., s. 4. — 2) erweitert auf ähnliche Vh. wie zwischen Eltern und ihren Erzeugten, so nam.: a) K. auch in Bezug auf Stief-, Pflege-, Adoptiv-Eltern. — b) nam. in Mz. = Nachkommen in Bezug auf den Stammvater, zumal bibl.: Die K-er Israel, Judä, Davids; Für dich und deine K-er ewiglich ꝛc., s. Adams-, Enaks-K. — c) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngre Pers.: Lehrer: Bedenk, o K. ꝛc. G. 2, 234; Er rief einen Knaben: Kannst du mir wohl sagen, mein K. ꝛc. — So namentl. auch als Schmeichelanrede einer geliebten Pers., zumal eines Mädchens, und dann auch Bez. eines solchen als geliebt oder liebenswürdig ꝛc., zuw. auch im mitleidigen Sinn: Hoffährtig war und launisch das K., | wie solche Nichten [der Geistlichen] zu Zeiten es sind. Chamisso 3, 229; Dem ehemaligen Mann mit dem „Schatze", oder den jetzigen mit dem „K-e" [Bez. der Frau]. Engel 12, 225; Faust [vom Gretchen]: Beim Himmel! dieses K. ist schön. G. 11, 111; Mit dem schönen K. | geht's ein für allemal nicht geschwind. 113, Marmorbilder stehn und sehn mich an: | Was hat man dir, du armes K., gethan? 1, 137; Zweiter Jäger (das Mädchen haltend): Bleib Sie bei uns doch, artiges K. Sch. 321b; Ist verliebt | in ein französisch K. (s. d). Lind. Gymb. 1, 7 u. o. (s. Anm.). — d) zur Bez. der An- und Zugehörigkeit, z. B. in Bezug auf die Heimath (vgl. Vater-Stadt, -Land); Ein Berliner K.; Er ist ein richtiges Berliner K., in seinem Wesen sich als Berliner kundgebend; Mit den K-ern Ägyptens. Hes. 16, 26; Den K-ern meines Volk [meinen Landsleuten]. Richt. 14, 16; Salomonis Weisheit größer denn aller K-er gegen Morgen und aller Ägypter Weisheit. 1. Kön. 4, 30; Deine K-er, Jerusalem. Zacher. 10, 13 ꝛc. Ähnlich auch: Die K-er dieser Welt freien. Luk. 20, 34; ferner mit persönl. oder — mehr oder minder — personifiz. Genit. (vgl. 1): K-er Gottes, in weitrem Sinne: alle Menschen (s. a), insofern Gott unser Aller Vater ist, — aber in engerm Sinn: die Guten, Frommen, die dem Reiche Gottes angehören, Ggstz.: K-er des Teufels: Daran wird's offenbar, welche die K-er Gottes und die K-er des Teufels sind. 1. Joh. 3, 10; K-er Belials. 5. Mos. 13, 13; Wes Geistes K.?; Der gute Same sind die K-er des Reichs, das Unkraut sind die K-er der Bosheit. Matth. 13, 38; Des Bundes K-er. Ap. 3, 25; Ihr seid allzumal K-er des Lichts und K-er des Tags. 1. Thess. 5, 5; K-er der Finsternis, der Hölle, des Verderbens, der Sünde, des Unglaubens, der Übertretung ꝛc. so auch: Der Mann ist ein K. des Todes [gehört ihm an, ist ihm verfallen]. 1. Sam. 26, 16; Hagedorn 2, 10 u. o.; K-er der Klugheit: [Ihr Klugen]. G. 1, 104; [Kotzebue] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeschossenen Kultur, das natürliche K. einer solchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551; Marbod, das K. des Glucks [der Glückliche, vom Glück Begünstigte] Klein Hinterl. 129, vgl.: Böses Gluck, e Weib, | wie behandelst du mich tief, | nicht als K. aus rechter Ehe. Rückert 6, 244, s. Stief- und Glücks-K.; Du bist das K. | deines Heut' allein, nicht deines Gestern. Mal. 1, 201; Ein K. des 19ten Jahrhunderts ꝛc. — 3) ein

Digitized by Google

Mensch im frühen, unreifen Alter: Ein neugebornes K.; Ein K. (aus der Taufe) heben; Ein K. windeln, wickeln, säugen, mit der Flasche groß ziehn, aufpäppeln, entwöhnen; Greise und K-er. Von K. auf. Jacobi 1, XI; Sch. 454b ꝛc. = von K-es Beinen (s. d. 2c) auf. von Kindheit an; Mit seinen Kindern wieder zum K-e werden, sich gleichsam geistig verjüngen, aber auch: Der Greis wird wieder zum K-e, kindisch (s. d.), verstandesschwach (s. 4); Das alte Ammenlied, womit man alte K-er in den Schlaf zu lullen sucht. Börne 2, 27; G. 9, 190 ꝛc.; Das K. ohne Ausnahme, will recht und gut sein, keineswegs will es, sowie ein junges Thier, bloß wohl sein. Fichte 7, 419; Dafür bekommen wir, die wir ein K. erwarten, das reden und laufen soll. Nichts als ein Mondkalb. Nicolai (s. 13, 283); Ein K. mit eines Riesen Waffen. Sch. 27a; Bewahrst du .. dem Manne, | was dir das gaukelnde K., was dir der Jüngling vertraut. 77a; Was du mir als K. gewesen, | was du mir als Mädchen warst. G. 6, 90, Er hätt' in diesem Wahne nicht das K. | dieß auferzogen? ließ das Mädchen noch | in diesem Wahne? L. Nath. 3, 10; L 12, 483 ff. ꝛc. — 4) sprchw. zu 1 und nam. zu 3, z. B. a) oft in Vergleichungen: Unschuldig, wie ein (neugebornes) K., wie ein K. im Mutterleibe; Sich freuen wie ein K., wie ein K. zur Weihnachtsgabe, vergl.: Es ist ein K. darüber zu werden vor Freude. Börne Par. 1, 262; Weinen, eigensinnig wie ein K.; Wie ein K-lein in der Wiegen, still und ruhig will ich liegen; Sich mit einander vertragen, leben, wie die K-er; Wir wollen uns lieben, uns herzen | und sein wie K. und K. Chamisso 4, 177; K., du redest, wie die K-er reden [ohne Verstand]. 6, 249 ꝛc. — b) als Subj.: Das versteht ein K. Luther 6, 7a; Das kann ein oder jedes K. einsehn, begreifen; Ich bin kein K. [unerfahren ꝛc.]; Wenn ich weiß, wo ich bin, so weiß es das K. im Mutterleibe. Hebel 3, 347, ich habe nicht die geringste Idee davon; Was ich Euch gesagt .... erzählen sich die K-er auf den Gassen. Luca A. 1, 309; K-er und Narren sagen die Wahrheit ꝛc. — Das K. ist todt, die Gevatterschaft hat ein Ende. Auerbach D. 4, 271. — c) als Obj.: Das [neugeborne] K. mit dem Bade (s. d. 1a) aus-, verschütten; Das K. beim rechten Namen nennen. G. 11, 27, mit dem rechten Namen taufen. Weidner 226, die Sache unverblümt und unbeschönigt bezeichnen, vgl.: Um dem K-e seinen rechten Namen zu geben. W. 22, 159; Forster Br. 1, 181; Nur heraus mit der Sprache! das K. muß doch einen Namen haben. L. 1, 467 ꝛc.; Sich Liebkindchen (Forster Br. 2, 238), liebes Kindchen (Zeiler 6, 416), gut K. (Auerbach D. 4, 193) machen bei Einen, ein lieb Kindlein machen. Zinkgräf 1, 192, sich einschmeicheln, vgl.: Im Grunde aber will er liebes K. werden bei den Deutschen. Laube DW. 5, 10, Wir sind gute K-er und hätten schon längst einen schönen Spieltag abverdient. Forster A. 3, 179 ꝛc., Wer das K. schlägt, trifft den Vater; Nicht K. noch Kegel (s. d.) haben. — d) in andern Kasus: K-es Hand ist bald gefüllt; K-er und Kälber Maß müssen alte Leute wissen ꝛc., vgl. c. — 5) a) von den Jungen der Thiere, zunächst in der Thierfabel: Die schwarzen leidigen K-er [der Meerkatze]. G. 5, 273; „Mein K.' ...", so sagt' ein Reh zu seinem Sohne. Aemler 3, 1, 147 ꝛc., aber auch sonst in gehobner Rede (personif.): Die Spatzen ... So Mutter, als K-er verschlungen. B. 195b, Es war der Hindin Mann mit seinem Weib, dem Hinde, | das Elternpaar gefolgt vom Rehkalb, seinem K-e. Rückert GG. 130; Zarte K-er der Schafe. B. Ländl. 1, 5, vgl.: Die grünliche Tochter des Zeitigt. B. 3, 21; auch in Zssgg. s. Katzen-, Lachs-, Raben-K. ꝛc. — b) So auch von keimenden, sprießenden, reifenden, wachsenden Pflanzen: Der Feigenbaum trägt K-er [Früchte] ohne Zahl. Aimmer D. 160: Die Rebe, das eigentlichste K. der Sonne, gepflanzt. G. 4, 171; Von ihrem [der Sonne] Lächeln die K-er des Apfelbaums erröthen. König M. 3, 285, Wenn des Frühlings K-er [die Blumen] sterben. .... K-er der verjüngten Au. Sch. 54b ff. ꝛc., s. Sam. 2, 310, z. B.: Hopfen-, Spargel-Kindel ꝛc., Versetzpflänzchen und: Der Acker hat ein K. Spatz (veralt.), vgl. Hur-K. — c) etwas Erzeugtes überh.: Ich halte wieder die K-er meines Hirns [die Phantasien ꝛc., vgl. Ausgeburt] in mir verschlossen. Chamisso 4, 162; Wie ein Geisterspuk ... in folgenden Augenblicken der Fassung für ein K. des Schreckens gehalten wird. G. 16, 83; Alle schwere Thaten, die bis jetzt geschahen, sind nur des Argwohns und der Rache K-er. Sch. 493a; Laß dich nicht von der Eitelkeit verführen, sie ist ein K. [eine Ausgeburt] der Hölle. Hackländer Beitr. 3, 1, 110; Die jüngsten K-er [Erzeugnisse] meiner Laune, meiner Poesie ꝛc. — 6) a) Die Pupille, das K-chen des Auges. Rückert Mak. 1, 77; Sam. 2, 309. — b) (hebr.) ein Sternbild. Hiob 38, 32. — c) Entelhecke (s. d.).

Anm. S. kennen, Anm. — Mundartl., veralt. Wz.: Die Kind, z. B. Eppendorf 28 ꝛc.; Schaidenreicher 12b; 55b ꝛc.; Mit Weib und K-en. Stumpf 393a; 735a ꝛc. u. so sprchw.: Mit Weib und K. — mit der ganzen Familie, mit Sack und Pack, wo alle nicht etwa ein K. zu verstehn ist, vgl. noch: Drei arme K. G. 1, 147. — Die Verkl. der Wz. Kinderchen z. B. Börne 5, 139; Platen 4, 3; B. Ländl. 1, 151 u. o.; Kinderlein. Schermeyer 34 v. 23, Luther 1, 379a, Rollenhagen F. 536. — Nachfolgende Fw. bez. zum. das natürl. Geschlecht, so: Noch machte das K. [Zeit] die Thüre niemals hinter sich zu, noch wollte er seinen Teller nicht abessen. G. 17, 274; Sehen Sie das K. als ein fremdes an und geben Sie desto genauer auf ihn Acht. 255; 256; mhd. ein kint [Knabe], der ꝛc., s. Benecke 1, 817a, und in Bezug aufs Femin. z. B. Freytag DW. 300; Bändelte ... das arme bleiche K. in ihre Decken ein. Postzeyn Th. 2, 310; Sein K., die ihm die Wirthschaft führt ꝛc. u. nam. auch (s. 2c): Bin ein armes, armes K., deren Augen ꝛc. Chamisso 3, 27; In der Seele eines guten K-es von 20 Jahren, die sich ꝛc. G. 32, 40; Ganz vortrefflich spielt das gute K. und ihre Lection vor. 10, 67; Welche Freud' an meinem K-e, die sich ꝛc. Rückert 1, 222 ꝛc. Ugw. aber in Verbind. mit dem weibl. Artikel: Daß die junge Dame .. eine und dieselbe mit der in diesem Papiere angegebenen K-e sei. Brakenfield Leg. 3, 242. — Als Bzw. vgl. z. B. Kindbetterin, Kindbier, Kinderfrau, Kindesmord ꝛc. — Ableit. s. im Folgenden, veralt.: kindbar, Kinder gebärend, fruchtbar von Frauen. Eppendorf 14.

Zssgg. unerschöpflich, nam. nach den Eltern, z. B.: Bäckers K-ern muß man keine Semmel geben (Sprchw.: Reichen nichts schenken ꝛc.); Bauern-, Bürger-, Dichter-, Burschen-, Königs-, Pfaffen-K. ꝛc., auch in erweitertem Sinn s. [2] und vgl. [5b], leicht zu mehren nach dem folgenden (vgl. Zssgg. von Junge, Sohn, Tochter ꝛc.): Abcé-: Abcschütz, s. Schul-K. — Adams-[2b]: Mensch (vgl. Menschen-K.): Dieser närrischen A-er. W. 10, 165; G. 30, 283. — Adoptiv-: adoptiertes K., verdeutscht „Kür-, Wahl-, Zieh-, Zug-K." — Aftер-: 1) Nach-K., nach des Vaters Tod geboren. — 2) ein unechtes, ein schlechtes Kind, nam. übertr.: Die Schmeichelei, des Glückes A. Günther 778, — wohl auch — Stief-K., s. Aftermutter. — Angst-: das den Eltern ꝛc. Angst bereitet: Ein Kind, A., zwei Kinder Spielkinder. Sprchw.; Wie kannst du, A., uns solchen Kummer bereiten? Schmidt Decr. 31. — Bächus-[2d]: Zecher ꝛc. Klose Eff. 2, 320. — Bänk-: Bankert (s. d.). Logau 975, Bänkel-K. — Bet-: Kebs-K. Schottel 625a. — Beicht-[2]: Jemand in Bezug auf den Beichtvater. Klinger S. 9 ꝛc. — Bettel-: bettelndes Kind, vgl. Bettler-K. — Brüder-: vrsch.: Er ist mein B., das Kind meines Bruders, mein Neffe; Er ist B. mit mir. Wir sind B-er oder Brüderkinder, unsre Väter sind Brüder, er ist mein Vetter. Ebenso: Schwester-, Geschwister- (mundartl. Böhlken-) K., s. d. — Busen-: Schoß-K. (vgl. Busenfreund), das besonders geliebte, bevorzugte Kind. Sch. 105a. — Christ-: Christus als Kind, nam. auf Gemälden ꝛc.: Das Ch. bemerkte seine [des heiligen Joseph's] Noth .. Das Wunder-K. verlangt vom Pflegevater ꝛc. G. 18, 16 und so oft prägnant bloß „Kind": Hart am Pfad in einer Wiege | liebt die Mutter mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7 ꝛc. — Ferner: Zu Weihnachten geht ein Ch. oder ein Knecht Ruprecht .. herum [den Kindern bescherend]. Monatsbl. 1, 436b und dann auch, wie „heiliger Christ" (s. d.) — die Weihnachtsbescherung: Sich ihr Ch-chen zu holen. Preseber Weltl. 146. — Christnachts-: in der Christnacht geboren und nach dem Volksglauben zu größerm Glück bestimmt, von hellerem Blick als andre Kinder, s. Sonntags-K.: Wie Ch-er Geister sehn. W. 11, 190. — Dörf-[2d]: Gsßg. Stadt-K. — Dornen-[5b]: die Rose. Arndt 374. — Edel-: adliges ꝛc. — Enaks-[2b]: 4. Mos. 13, 34; Bez. eines riesenhaft großen Menschen. G. 19, 7. — Engels-: s. [2d], im Gsßg. zu Teufels-K., nam. auch [2c] als Schmeichelanrede: Mein E.! ꝛc. — Enkel-: Enkel und Enkelin, s. Groß-K. Auerbach D. 4, 137; Chamisso 4, 167 ꝛc., vrsch.: Enkels-K. — Urenkel. — Erden-[2d]: Mensch, im Gsßg. zu Himmels-, Götter-K. ꝛc.: Die an Wuchs und Majestät mehr einer Göttin gleicht | als einem E. W. 12, 42. — Fels-[5c]: etwas dem Felsen Entsprungnes, Entsprossnes, z. B. ein Fluß, der Rhein. Freiligrath Garb. 118. — Findel-: ein von den Eltern ausgesetztes, von Andern gefundnes Kind, Findling. Gotter Sch. 226 ꝛc. — Flachs-: Bei der Flachsernte bilden die Mägde [im Schauenburgischen] aus Flachs eine mit Bändern verzierte Puppe, die, auf einer großen Schüssel liegend, Mittags bei Tisch der Herrschaft von der Großmagd mit einer gereimten Anrede überreicht wird und wogegen die Familienglieder ein beliebiges Geldgeschenk auf die Schüssel legen. Die Puppe heißt das F. Seuffer 3, 71. — Flätter-: Ein Honigvögelein .. | ist leichte Sinnenliebe .. | Dies F. B. 101b. — Früh-: zu früh nach der Hochzeit geborenes Kind, vergl. Frühlingen und Siebenmonats-K. — Geburtstags-: Jemand an dem Tage, wo er seinen Geburtstag feiert; übertragen in Klöstern „eine einzukleidende Nonne" ꝛc. Gudrun Zaubr. 3, 79, vergl.: Ein Geburttag ist ein Einkleidungstag. ebd. — Geschwister-: s. Bruder-K., „ein „geschwisterig Kind". Clara Eff. 2, 691; Der ist G. mit dem Zorg. Scherr Gr. 1, 66, s. Bh. 10, 299 ꝛc., auch übertr.: Lust und Schmerz | sind G-er [nah verwandt]. G. 2, 339; Meine Güte ist G. mit Ihrer Schmeichelei. Hackländer Beitr. 1, 3, 97, Freiligrath 1, 71. — Ander-G-er, deren Großeltern Geschwister sind. — Glücks-[2d]: eine vom Glück besonders begünstigte Pers.: Es giebt G-er und sog. Pechvögel in der Welt. König Zer. 2, 299, verstärkt: Ein verwöhntes Schoß-K. des Glücks. Prutz 3, 191; W. HB. 1, 7, vgl.: Der weißen Henne [s. d.] Sohn, und den Gsßg.: Unglücks-K. — Größ-: Jemand im Verhältnis zu den Großeltern, s. Enkel-K. Forster A. 1, 220, Freiligrath SW. 3, 240; Kobl A. 2, 164; Ihr junges G-chen. Riehl Nachgel. 145; Mein G., eine Tochter. Luca NK. 3, 253 ꝛc. — Hätschel-: gehätscheltes K., Mutter-K. [2]: Ihr Schoß- und H-chen. Brackerin Dunk. 14. — Herzens-: nam. [2c] herzlich geliebtes Kind. — Himmels-[2d]: Gsßg. zu Erden- u. zu Höllen-K. (= Teufels-K.) — Hof-: 1) hofhöriges K. — 2) Höfling, vgl. Welt-K. ꝛc. — Hübsch-: vralt. Kebs-K., s. Hübscherin u. Kourtisane. — Hur(en)-: harte Bez. eines unehelichen Kindes, auch übertr., noch verächtlicher: Die eigene Muttersprache zu einem öffentlichen Allmannsburkinde machen wollen. Hertig 14, 61 (Schottel) ꝛc. — Auch [5b]: Wachsen im März junge Sprossen oder — wie sie die gemeinen Leute nennen — Hurkindercben an dem Kohle. Reichard Gart. 3, 127, ferner (Buchdr.): Die erste Zeile darf bekanntlich mit keiner Ausgangszeile (sog. Hurenkind) anfangen. Franke Bucht. 7b, 350 ꝛc. — Jüngferns-: das Kind einer Unverheiratheten: Ich sei ein J. und ich dürfe nicht mit ehrlichen Kindern spielen. Arnim 230; Immermann M. 2, 293; Dies göttlich Jungfrau-K. [Christus]. Matthesius Pr. 37. — Kätzen-[5a]: K-er mausen wohl (Sprchw.). Schottel 1133b. — Kebs-: Kind eines Kebsweibes, uneheliches Kind. L. 5, 307. — Kind(e)s-: Enkel, späte Nachkommen: Von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind [Anm.]. Luk. 1, 48. Du und deine Kinder und deine Kindskinder. 5. Mos. 6, 2 u. o.; Erzählen Kinder und Kindeskind [Anm.]. Sch. 322a, vgl.: Bei euern Kindes-Kindeskindern. L. Nath. 3, 7. — Kirch(spiels)-[2d]: Pfarr-K. — Kür-: Adoptiv-K.: Fremde Leute zu K-n angenommen. Luther SW. 61, 79; Matthesius Pr. 151 ꝛc. — Lachs-[5a]: L-er, Bez. der jungen Lachse oder Sälmlinge (s. d.), auch „Lachsforellen". s. Kunz, Anm. — Land-: Gsßg. Stadt-K., vgl. Dorf-K., auch statt Landes-K., z. B. Luther SW. 56, 36. — Land(e)s-[2d]: ein einem Lande durch die Geburt Angehöriger. L. 13, 317, vgl. Landsmann. — Lehr-: Schüler. — Liebes-: uneheliches Kind, Kind der Liebe: Ein Kind | aus einer linken Ehe .. Solche Kinder, L-er, wie man sie nennt ..., schöner als Kinder rechter Ehen. Clara 2, 81 ff. S. auch 4c. — Lieblings-: vor den andern geliebt und bevorzugt, Schoß-K. — Mantels-: ein vor der Ehe gezeugtes, doch durch die nachfolgende

Digitized by Google

Ehe als rechtmäßig anerkanntes Kind, s. Ehe Band 2, 306, veralt. auch „Buch-K." — Ménschen-: Mensch, vgl. Adams-K. 1. Mos. 11, 5; 4, 23. 19 u. ö.; Hört es, M–er! Sch. 21a; M., sei doch nicht ganz närrisch! Goth 1, 330 ꝛc. — Vgl. Hebel's Räthsel von Adam: Obgleich er starb in seinem grauen Haar, | sein M. minder auf Erden war. — Mónats-: in Zssgg. mit Zahlen, nam. Sieben-M., Kind, das 7 Monat nach der Empfängnis zur Welt kommt: Keppler, der als ein kränkliches S. zur Welt kam. Raumer Päd. 3, 1, 1 ꝛc. — Mórd-: (veralt.) Mörder. 2. Kön. 6, 31 ff., s. auch Mordkerl. — Mútter-: 1) ein von einer Mutter geborenes Kind, Menschen-K.: Kein M. studierte bass. Hagedorn 3. 169; Gott bewahre alles M. vor solchen Poeten. Zeller S. 2, 154. — 2) Hätschel-K., von der Mutter verzogenes Kind, vgl. Muttersöhnchen. — Nách-: 1) After-K. [1]. — 2) Nachkomme. — Natúr-: ein Kind, eine Person im Naturzustand: Man war so gewöhnt, in Shakespeare nur das ungeartete N. zu sehen, Gervinus Sh. 1. 30. — Nében-: Bei-K. — Öl-: (ugm.) ein Gesalbter: Die zwei Ölekinder. Sach. 4, 14. — Orts-: Jemand, insofern er an einem Orte heimisch, geboren ist (s. Lands-, Stadt-K. ꝛc.): Eine Finsternis, das selbst wir O–er uns auf dem bunten Wege vorzuschen hatten. Hofer Leb. 31. — Pfáffen-: Kind eines Pfaffen, in katholischen Ländern natürlich ein uneheliches: So pflegte man aber vor Diesem | Pf–er so hoch nicht zu halten, nun heißen sie alle | Herren und Frauen. S. 5, 226; Daß man sie eine Pfaffenhure, die Kind Pf. schilt. Luther 1, 304a ꝛc. — Pfárr-: 1) Kind eines Pfarrers. — 2) [2d] Pfarrgenoß, eine zur Pfarre gehörige Person, vgl. Beicht-K. — Pflége-: ein Kind im Verhältnis zu Pflegeeltern. — Ráben-: s. [3a], Kind nach Rabenart, z. B. diebisch: Stiehlt das K. | wips! ihre Butterschnitten. Langbein 1, 164; Womit K–er die Alten nudeln. Joh. M. 183 ꝛc., vgl. Rabenvater ꝛc. — Schér-: [2]: Tuchscherers-Geselle. — Schiffs-: [2d]: (veralt.) ein zur Besatzung eines Kauffahrers gehöriges, jetzt nur noch üblich für die Mitglieder der Mannschaft einer Heringsbüse, mit Ausnahme des Schiffers, der „der beste Knecht" heißt. — Schóß-: Lieblings-, Hätschel-K., auch übertr. Liebling (s. Glücks-K.): Die neue Gattung ... die schnell das erklärte Sch. der Höfe wurde. Prutz 1, 271; Glücklich Sch. der Natur, Hölderlin H. 2. 73; Diese Schule als ein köstliches Gut und Sch. zu hätscheln. Keller gH. 4, 266; Sch. 105b ꝛc. — Schúl-: Kind, das in die (niedre) Schule geht: Das weiß jedes Sch., jedes Abcee-K. ꝛc. — Schwéster-: s. Bruder-K.: Die Wirthin dort ist Sch. mit meinem Vater gewesen. Fewald Roth. 43. — Sónntags-: s. Christnachts-K.: Muß ein S. wohl sein | und auf Glückshaut geboren. Chamisso 3. 200; Jetzt muß man eine Art von S. sein, um eine übrigens ganz wohlgebildete Menschengestalt durch eine von Warzen ... und Unrath entstellte Oberhaut durchzusehen. S. 32, 170; „Alexander!" rief er und ich war kein S. mehr, ich kam von meiner Mondsucht [Geisterseherei] zurück. Hippel 1, 223; Man sagt, die S–er könnten bei hellem Mittage Geister sehen. W. 1, 105; 32, 13 ꝛc. — Spiél-: spielendes Kind, s. Angst-K. — Städt-[2d]: (s. Orts-K.) Städter, Gegs. Dorf-K. Bralt., mundartl. ein (unter städtische Vormundschaft gestellter) Verschwender. Campe, Adelung (auch „Vogts-K."). — Stief-[2a]: Jemand im Verhältnis zu Stiefvater oder Stiefmutter (So nennt Reineke die Kinder der Wölfin, mit der er Ehebruch getrieben „St–chen". S. 5, 150). — Auch übertr., s. [2d], mit Bezug auf stiefmütterliche [s. d.] Behandlung: Als St–er des Glücks. Fewald 2, 179; Trübselig St. der Natur! [o Eule]. Alexius 1, 23 ꝛc. — Téufels-[2d]: auch übertr. Titis. — Ún-: gegen die Eltern unkindlich (s. d.) handelnd: U–er und Verräther ihrer angebornen Sprache. Adelung XVIII. — Únglücks-[2d]: ein dem Unglück Preisgegebner, s. Glücks-K.: Nur U–er trugen meiner Macht. B. 170b. — Vógt-: (mundartl.) unter Vormundschaft stehend, s. Stadt-K. — Vór-: Kind aus früherer Ehe. Adelung. — Wáhl-: Adoptiv-K. — Wáis-en-: das die Eltern verloren hat, Waise. — Wéchsel-: ein ausgewechseltes, gegen ein anderes vertauschtes Kind: Daß sie fürchte, wenn sie ihn anders nennen thät als mit seinem Taufnamen, er nicht vielleicht vor ein W. möcht' angesehen werden. Weidner 143 ꝛc., nam. sowohl ein Wechselbalg, als auch: das Kind, an dessen Statt von den Kobolden ꝛc. dieses hingelegt worden, z. B.: W–er, die denn die Sachsen nennen Kielkropf [s. d.]. Luther TiW. 60. 30; Ich bitte [von der Fee Titania] nur ein kleines W. | zum Erdknaben. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc. — Wélt-[2d]: eine Person von weltlicher Gesinnung: Prophete rechts, Prophete links, | das W. in der Mitten. S. 22, 213, 25, 198 ꝛc. — Wickel-: ein kleines Kind, das noch gewickelt wird: Gleich ei'm W–elein, das schreit nach Brei und Suppe. S. 7, 176, Wie W., von Mutterhanz umbunden. Wh. Humboldt Son. 210. Sch. 120b ꝛc. — Wiégen-: kleines noch in der Wiege liegendes Kind, übertr.: Wehe | dem zarten W–e Majestät, | das seiner Amme spotten kann. Sch. 259a. — Wóchen-: ein Kind in den ersten 6 Wochen des Lebens, s. Wöchnerin: Gewickelt wie ein W. S. 9, 191; Ein W., das sie an ihre Brust drückt. 18, 3 ꝛc. — Wúnder-: ein Wunder von einem Kinde ꝛc.: Man sah in ihm ein wunderbares, ja ein W., höchst erfreulich dem Anblick. S. 15, 256, s. Christ-K. — Zíeh-: 1) Adoptiv-K. Alexis H. 1, 1, 75; 302. — 2) ein Kind, das fremden Leuten zum Großziehn übergeben ist: Von zehn sogenannten Z–ern stirbt die Hälfte in den ersten vier Wochen. Auerbach Ev. 376. — Zúcker-: nam. [2c] zuckersüßes, liebes Kind. — Zúg-: Adoptiv-K.: Ich bin nicht seine Tochter, ich bin nur sein Z. Alexis D. 1. 38. — Zwítter-: s. Zwitter, auch übertr.: Natur ist Sunde, Geist ist Teufel, | sie hegen zwischen sich den Z., | ihr mitgestaltet Z. S. 12, 14 — u. ä. m.

Kindeln: 1) intr. (haben): a) sich nach Kinderweise haben, spielen, tändeln: Verdruß zu mindern, | k. Männer oft mit Kindern. Logau 1062. — Dazu: Kindelei, f.; -en: Tändelei, Kinderei. 1150. — b) niederkommen, gebären, auch „kinde(r)n" ꝛc., s. Kindbett. — 2) tr.: a) Kinder hätscheln. — b) Am Tage der unschuldigen Kindlein k. die Kinder die Erwachsnen, schlagen sie mit der „Kindelruthe" und erbitten dafür ein Geschenk; Einen auf-l., ihn so k–d aufwecken. Schm.

Kinden: 1) intr. (haben), kindeln [1b]: Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig [der Entbindung nahe]. Pistorius 1, 117. — 2) tr., in Zssgg.

Zssgg. z. B.: Án- [2]: an Kindesstatt annehmen, adoptieren, s. ankindern, auch refl.: sich als Kind anschmiegen, s. Ein-l. — Be-: mit Kindern versehen: Sich mit einander b., s. Grimm und bekindern. — Ein-, refl.: s. an-l. u. Einkindschaft: Keiner kann einer zweiten Muttersprache sich sprachvergessen e., wenn er die erste Sprachmutter verloren. Joh. M. 175. — Ent-: s. entkindern. — Über-, tr.: mit Kindern überladen, übermäßig bek.: Den Kindersegen ein Ü. heißen. Gotthelf Sch. 63; Seine Frau war überkindet, hatte alle Jahre ein Kind. 254. — Ver-, tr.: zu einem Kinde, kindisch machen und intr. (sein): es werden; Die leicht verwildernde[n] oder v–de[n] Herren der Welt [die Männer]. Denzel-Sternau.

Kinder-ei, f.; -en: etwas Kindisches, für Kinder Passendes, woran Kinder Gefallen finden, Kinderpossen, Spiel, Tändelei ꝛc.: Reimwechler und alle dgl. unsägliche K–en. Gervinus Lit. 3, 233; 5, 576; O eitle K.! Sch. 143b; Hals- und Armgeschmeide und andere solche K–en. W. 9, 262; An den Spielen und K–en meines kleinen Hofes sich zu ergötzen. 27, 307; 11, 165; 19, 214 ꝛc. — -er, m., -s; ug.: Kindererzeuger (selten): Kein Staat darf Drohnen anziehen, nichtsnutzige K. (proletarii). Joh. M. 295. — -haft, a.: in der Weise von Kindern, „kindermäßig" (Goethe A. 2, 53). kindisch (s. d.): Wie er so sprach zum Höchsten k. Chamisso 4, 32, Jetzt war sie nicht mehr das k–e Mädchen. Kerschin Leb. 36; K. mit Puppen spielet. B. 4, 162. Ar. 1, 264; Das Volk wieder in die K–igkeit hinabzuzwängen. Auerbach SchW. 339 ꝛc., vgl. in gutem Sinn = kindlich: Spielte kindhaft mit ihm. Leb. 2, 333; Diese Geständnisse gingen aus einer so rein kindhaften Natur hervor. S. 22, 297; So hören Kinder die Märchen, wohlwissend, daß es solche sind. Die Indier sind noch in diesem kindhaften Zustande. H. Ph. 10. 29 ꝛc. — -ern: 1) intr. (haben): a) kindeln [1a]: Nichts als Kuß und Trinken | und immer so gekindert. Lichtwer (s. 3, 237). — b) kindeln [1b]: Die Weiber müssen jährlich k. Logau (s. 5, 327); auch unperf.: In diesem Haus kindert es sehr. ist ein rechter Kindersegen. — 2) tr., in Zssgg., s. die von kinden, z. B.: Án-: Ich höre lieber an Kindes Statt annehmen als a. [bei Abbt] ꝛc. Mendelssohn 5. 331. — Be-: Hier treffe ich eine Menge Bekannte an, aber alle verheirathet, bekindert. Platen 7, 298. — Ent-: der Kinder berauben. Erhebung, s. 5, 327. — Ver-: verkinden, z. B. — kindisch machen: Der kürzere Traum und das Alter ver-t. [den Menschen]. Pp. ꝛc., auch: Die Zeit ver-t., mit Kindereien verbringen, u. ä. m.

Kindhaft, a.: s. kinderhaft und naiv.

Kindheit, f.; 0 (vgl. Kindschaft): 1) die Zeit des Kind- oder Kindisch-seins, übertr.: die Zeit der ersten Entwicklung: Von K. an; Das weiß ich noch aus meiner K., In dem Alter zw. der Kindheit und der Jungfräulichkeit. Arnim 255; Der alte Mann ist wieder in der K. [ganz kindisch] ꝛc.; In der ersten K. dieser Pflanze. S. 36, 28; Künste und Wissenschaften lagen noch in der K., vgl.: in den Windeln ꝛc. — 2) die Gesammtheit der Kinder abstrakt als Einheit aufgefaßt und das Wesen derselben (vgl. Jugend 2): Der Erzieher muß die K. hören, nicht das Kind ꝛc. S. 3, 229. — -lich, a.: der Kindheit gemäß, kindlich: So behielten sie doch etwas K–es. Heine Lut. 2, 6. Holtei Mensch. 1, 45 ꝛc.

Kindiglich, a.: (selten) kindlich: Sie alle legen k. | an deines Busens Fülle sich. Rinnauer 1, 34.

Kindisch, a.: in der Weise eines Kindes; wie es für Kinder paßt, untersch. von „kindlich" (vgl. weibisch und weiblich; höfisch und höflich ꝛc., s. † Isch), so daß dies in tadellosem oder gutem, k. in tadelndem Sinn die Weise eines Kindes bez., also nam. den unentwickelten Verstand, das des Ernstes entbehrende, tändelnd spielende Wesen (vgl. das minder starke kinderhaft), selten: K–heit. Joh. V. 17b, z. B.: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was k. war. 1. Kor. 13 11; Pflege deines Vaters im Alter ... und halt ihm zu Gute, ob er k. würde. Sir. 3, 15; Empfindet und benutzt die Jugend ihr Übergewicht, um kindische Zwecke zu erreichen, k–e Bedürfnisse zu befriedigen, so versöhnt uns die Anmuth mit frühzeitiger Schalkheit. S. 4, 257, Hundertmal habe ich dich als ein Kind auf diesen meinen Armen gehabt, ... dein Lächeln, dein Lallen bewundert. Aus jeder k–en Miene strahlte die Morgenröthe des Verstandes. s. Samps. 1, 1; K–es Kind: sagte Genz [zu der Schauspielerin]. Fewald B. 1. 103; Bei unserm System ist alles Dieses k. leicht. Lichtenberg 4. 422; leicht genug für die Fassungskraft eines unentwickelten Verstands, gw. „kinderleicht"; Wunder-k. von Sachen zu reden. Luther 6, 381a, Auf rascher Jugendthat erwart' ich dich, | doch nicht auf thörichtk–er. Sch. 502a. Das Naive der Denkart .. verbindet die kindliche Einfalt mit der k–en; durch die letztere giebt es dem Verstande eine Blöße .. Sobald wir aber Ursache haben zu glauben, daß die k–e Einfalt zugleich eine künstliche sei, daß folglich nicht Unverstand, nicht Unvermögen, sondern eine höhere (praktische) Stärke, ein Herz voll Unschuld und Wahrheit die Quelle davon sei, welches die Hilfe der Kunst aus innerer Größe verschmähte, so ist jener Triumph des Verstandes vorbei und der Sport über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b; Florentin freute sich k. an Allem was er sah. Tschetgei Fl. 1. 26 (gw.: wie ein Kind, doch mit der Andeutung, daß die Freude nicht im Verhältnis zu Dem steht, worüber man sich freut, wie bei Kindern von unentwickelten Begriffen, vgl. dagegen: Doch freut er sich | im Herzen drüber kindlich. W. 11, 12 (selten), und gw.: Kindlich froh; Die kindliche Seelenheiterkeit. Heine Reis. 3, 145 ꝛc.), Sich k. vor Etwas fürchten (vrich. kindlich, s. d. 2); Was sie durch kindliche und k–e Spielwerke der Phantasie an der natürlichen Gesundheit ihres Verstandes eingebüßt. W. 19, 236 ꝛc. — Dazu mundartl.: Kindschen, intr. (haben): kindeln, s. Weinhold.

Kindlich, a. (-keit, f.): dem Wesen eines Kindes — und zwar sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf das Verhältnis zu den Eltern — gemäß, in tadellosem und lobendem Sinn: 1) (s. kindisch und kindhaft): K. froh. K–e Freude, Heiterkeit, Zufriedenheit, Unschuld, Einfalt ꝛc.; Bei großer K–heit des Sinnes und Freiheit von Rationaleitelkeit. Fichte 7, 343, Ein solches Anhäkeln an Kinder ist ohne elterliche K–keit zweideutig. Pp. 1. 61, Ich scheite nicht das k–e Lied, entpreßt | harmlosem Gemüth und selbst das kindische sei Vielen erfreulich. Platen

Digitized by Google

2, 259; K., nicht mit gezierter K.-Thuerei. Raumer Päd. 3, 1, 10, K. [gw. als Kind] von Bienen geleckt mit Honig. B. 3, 58 ꝛc. — 2) auf das Verhältnis der Kinder zu den Eltern gegründet, diesem entsprechend: Ihr habt einen k–en Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15; Wenn der uralte [heilige Vater] mit gelassener Hand | rollende Blitze | über die Erde fät, | küss ich den letzten | Saum seines Kleides, | k–e Schauer | treu in der Brust. G. 2, 66; Verkehrtest ihren k–en Gehorsam in eigensinn'gem Trotz. Schlegel Somm. 1, 1, Du sollst den Zorn deines Vaters k. fürchten, — ganz vrsch.: Sich vor Etwas kindisch fürchten; K-heit (selten), s. Un-k. [2].

Anm. Brakt. statt „kindisch, einfältig" ꝛc. Stumpf 637a.

Zssg. s. die von Kind, z. B.: Beicht- [2]: B. bekennen. Hippel 10, 14. — Liebe- [2]: kindlich liebevoll: Das volle | k–e Zutraun. Benneckendorf D. 1, 444. — Ün-: 1) [1] Kindische, aber durchaus u–e Bücher für Kinder. — 2) [2]: Dieser u–e Zornausbruch gegen den alten Vater; Unsre Ü–keit, die am weichen Vater mehr hing als an der starken gesinnungsvollen Mutter [Impietät gegen die Mutter]. Gutzkow R. 7, 374. — Welt-: dem Wesen eines Weltkinds gemäß: Die Augen aber, wie aus Thränen hervorleuchtend, waren wieder ganz w. Heine Reis. 4, 80 ꝛc. — u. ä. m.

Kindlichen, tr.: kindlich machen (selten): Liebe kindlichet die Jugend, | Liebe macht das Alter jung. Kl. Schmidt (Manthison A. 9, 199).

Zssg. z. B.: Ent-: der Kindlichkeit berauben: Verbildete . . . halten die Kinder gern zur Schau und wissen sich 'was mit dem Meisterstück entkindlichter Aufzucht. Jahn M. 290; Unter sich haben unentkindlichte Kinder nie Langeweile. B. 178. — Ver-: kindlich machen: Voll jungfräulichen Ernst[s], durch Unschuld lächeln verkindlicht. Benneckendorf — u. ä. m.

Kindschaft, f.; -: das Verhältnis des Kindes zu Vater oder Mutter eig. oder übertr., so nam. bibl. das Verhältnis der „Kinder Gottes" zu Gott, und das daraus entspringende Recht, nam. der Erbschaft ꝛc. Röm. 8, 23; 9, 4; Gal. 9, 5, Eph. 1, 5; Die Seele ist berufen auf die K. des Lichtes. Germinus Lit. 3, 343; Mir das Recht | vollbürt'ger K. zu erwerben. G. 13, 251; Mit dieser K. hat es freilich seine Richtigkeit, die Revolution ist seine Mutter. Heine Lut. 1, 226; Jahn B. 175; Die Idee der K., welche uns Gott verbindet. Ewald W. 2. 195; Daß du durch Christum zu solcher Brüderschaft und K. kommest. Luther 5, 321a; Die große Lehre von der K. Gottes und der daraus fließenden Brüderlichkeit der Menschen. Ludowig 48.

Zssg. z. B. außer: Gottes-K. Physiol. Nov. 48 ꝛc., nam.: An-: Adoption. — Ein-: E., E-ung, Verein-ung [Einfindung], unio prolium, Vertrag zwischen Eheleuten, wodurch sich beide Theile verbindlich machen, die aus einer frühern Ehe oder außerehelich erzeugten Kinder des andern mit den beiderseitig rechten Kindern, in Bezug auf Erbschaft ꝛc. ganz gleich zu halten; Eine E. aufrichten, verkunden (bis 1822. von der Kanzel); Ein Kind (ver)einkindschaften ꝛc. Hahn 2, 309. auch: einkinden, übertr. oft nam. bei Jp., z. B.: Die Koalition und E. der unähnlichsten Frisuren ist so groß. 2, 55; 10, 3; 146 u. o.

Kindschaft-en, tr.: in Zssg., s. Einkindschaft. — -lich, a.: der Kindschaft gemäß.

Kink, m., -(e)s; -e: 1) Kinkhorn (s. d.). — 2) Schiff.: Kreuk, Kunke, eine in einem Tau durch Zusammenlaufen desselben sich bildende Schleife (Auge), die leicht das Springen desselben veranlaßt, s. Brem. Wörterb. — 3) eine schwarzblaue Thonart, die das Wasser nicht leicht durchläßt. — -erlich, m., -es; -e; -chen: Flitter (vgl. Gickerling): Den übrigen Putz besehend: Und noch Blümchen, noch K-chen ohne Ende. Gotter Sch. 216; Kein Mufschen, | kein K-chen, | kein Atlaspufschen, | kein rothes Mufschen. Nürnberg BrW. 297. vgl. Frommann 5, 150.

Kinn, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) der Theil des (menschl.) Gesichts unterhalb des Mundes, vgl. Bart 2: Glattes, unbehaartes, rundes, — langes, spitzes, hervorstehendes K.; Grübchen im K.; Doppeltes (oder Doppel-) K., bei fetten Pers., wo sich ein dem Kinn ähnlicher Hautwulst (Unter-K.) unter dem eigentl. Kinn bildet, s. Goder und: Lachte, daß ihr der Kader schwoll. Arnim 77; Die . . den Hals, soweit ihr doppelt K. | verstattet, rückwärts dreht. W. 11, 228; Fängt an beim letzten Wort ein langes K. zu machen | und starret sie aus großen Augen an. 12, 290 [den Hals reckend, verwundert]; Sein K. wird ellenlang. 12, 49 [verwundert]; Sobald ihm etwas Flaum | durchs K. gekrochen 20, 15 ꝛc. — a) zuw. ausgedehnt auf ähnl. Theile bei Thieren, z. B. bei Pferden, die rundliche Erhabenheit in der Mitte der Hinterlippe. Falke; Die Kuh . . , der . . vom K. die Wamme herabhängt. P. Georg. 3, 53; Den Bart des . . Bockes | schiert man, sein grauendes K. 313 ꝛc. — b) mit Ew. oder in Zssg. (s. d.) zur Bez. einer Pers. nach der Beschaffenheit ihres K–s: Nun aber fällt sein Bart . . | Wer mag das glatte K. wohl sein? G. 12, 54; Manch mit Reif bedecktes K. [manchen Graubart, Greis] | erschien daselbst [am Jugendquell] und ward ein Knabe. Lichtwer 96 ꝛc. — 2) zuw. ähnl. Hervorragungen an Sachen, z. B.: a) Bauk.: die untre etwas ausgefehlte Fläche einer Kranzleiste (vgl. lat. mentum, z. B. bei Vitruv.). — b) Schiff.: K. oder Kinnbak des Kiels, das vorderste Ende, woran der Steven stößt ꝛc.

Anm. Ahd. chinni, mhd. kinni, vgl. goth. kinnus, lat. gena, Wange, gr. γένυς, Bart. Kinnbacke, Kinn, wohl stammverwandt, mit Keim (s. d.). — Mundartl. masc., z. B.: Der große Unter-K. ꝛc. Stilling 2, 119; nach Adelung auch fem. (wie im Niederländ.).

Zssg. s. [1 und 1b] z. B.: Äpfel-: apfelrundes, glattes Kinn, lockend wie ein Apfel: Wer nie | in das Ä. gebissen eines Liebchens. Platen 2, 355. — Döppel-: doppeltes Kinn. Prus Mus. 1, 286; Fel. 1, 195 ꝛc. — Glätt-: glattes Kinn, auch [1b] junger, bartloser Mensch: In dem Bilde, das Meister G. entworfen hat. Musäus Ph. 2, 76. — Kähl-: s. Glatt-K.: Sie schreien Kahlkopf über ihn, die K–e. f. 6, 9. — Unter-: s. doppeltes Kinn: Ein langfleischig herabhängendes U. Heine Reis. 1, 99; Paulsen Th. 1, 6 ꝛc. — Wäckel-: wackelndes Kinn, bei alten Pers.: Die ein lederfarbenes W. ihm entgegenstreckte. Musäus M. 4, 95 — u. ä. m.

Kinnig, a.: in Zssg., mit einem so oder so beschaffnen Kinn versehen: Glatt-, rauh-k. ꝛc.

Kinster, m., -s: uv.: (Gaunerspr.) Taschendieb.

Kinster, m., -s; uv.: Mistel (s. d.).

* Kiósk (türk.), m., -es; -e, -s, -en (G. 24, 107): Gartenzelt oder Lusthaus, auf Säulen ruhend.

Kipfe, f.; -n: (veralt.) jähe Spitze. Hiob 39, 28, s. Gipfel, Anm. und vgl. Fisch 1, 515c; Frommann 5, 435 und Schm. 2, 318, wo andre mundartl., veralt. Bedd., auch „Kippe" 1.

Kippe, f.; -n: 1) ohne Mz.: der Zustand oder der Ort, wo Etwas der Gefahr des Kippens ausgesetzt ist, die Wippe (f. 3a): Das Glas steht auf der K., Er stellt das Glas auf die K., z. B. nahe an den Tischrand, wo es leicht herunterfällt, übertr.: Deren bürgerliche Ehre auf der K. steht. Jahn M. 241. vgl. „Kipfe" und z. B.: Es steht jetzt Alles auf der Spitze. Fortes Br. 2, 432 ꝛc. — 2) ohne Mz.: Die K. und Wippe, z. B. Jahn M. 18. die Kipperei (s. d.) und Wipperei. — 3) etwas Kippendes, z. B.: a) wie „Wippe", ein in der Mitte aufliegendes Brett ꝛc., dessen beide Enden sich auf und ab bewegen und so zu einer Art Schaukel dienen. — b) eine Art Falle ꝛc.

Kippen: 1) intr. (haben und sein): auf der einen Seite ein Übergewicht bekommen, so daß Etwas sich zum Fall neigt oder wirklich fällt, — im erstern Fall mit „haben", im andern mit „sein": Der Tisch hat gekippt, weil du den schweren Folianten so nahe an den Rand gelegt; ich habe ihn noch gehalten, sonst wäre er zu Boden gekippt, s. um-k.; Einer kippte und purzelte. Alexis H. 2, 1, 96; Kohl Südr. 1, 11; Daß ich doch küppen [stürzen] muß. f. 8, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen: Etwas k. [auf die Kante oder Seite heben], um es zu fentern (s. d.); Die Kummkarre k., stürzen, um sie ihres Inhalts zu entledigen, ähnl.: Der, im Fortgehen noch die Glaser k–d, nach einer letzten Neige leider vergebens ausspäht. Deutsche Jahr 1, 284; Wir wollen in Paleke's Keller eine [Flasche] Freerderdorfer [Bier] k. Hamburg. Dram. 46, vgl.: Einen Krug ꝛc. stürzen = leeren. — b) Schiff.: Den Anker k., aufwentern, auf den Bug setzen, ihn mit der Pentertalje an die Seite des Schiffs holen. — c) Etwas an der Spitze, am Rande abhauen, abschneiden ꝛc., s. kappen 3, kipsen und köpfen. Dazu vielleicht (doch s. a) die häufige Verbind.: k. und wippen, das Treiben der nam. im Anfang des 30jährigen Kriegs auftretenden Münzfälscher (der „Kipper und Wipper") zu bez., die theils die Münzen beschnitten (kippten), theils die vollwichtigen — sie durch das „K. und Wippen" der Wage erkennend — dem Verkehr entzogen, s. „kippern" und vgl. Frisch 1, 515b; wohl auch: Eine Münze k., aus-k., die als vollwichtig erkannte auslesen und für sich zurückbehalten u. danach verallgemeinert: Etwas (aus)k. nach genauer Betrachtung auslesen. Brem. Wörterb. 2, 775. — d) an einigen Orten: Die Ostereier oder mit den Ostereiern k., sie leicht an einander stoßen, um zu sehen, welches einknickt (ein Kinderspiel). — 3) Kipp-er, -ung, s. u.

Anm. Versch. Stämme zusammengeflossen, vgl. Wippen, Wipfel und Gipfel. — 2d wohl Onom., vgl. Knicken ꝛc.

Zssg. nam. zu 1 und 2a, vgl. die von fallen, gleiten ꝛc., z. B.: Ab- [1]: kippend abgleiten; auch [1 und 2a]: Auf- und a., auf- und nieder-k., (sich) kippend auf und ab bewegen, schaukeln. — [2c] s. Ablipfen. — Auf- [1; 2a]: in die Höhe kippen, empork., s. ab-k.: War nun das Gefäß mit Wein gefüllt, so kippte der Bodendeckel auf und das Kindlein schwamm hinauf. Jahn (Herrg 24, 438); Aufküpfen. Eilender Fels. 2, 314. — Rück- [1; 2a]: z. B.: Einen aus einem Amt a. Werner 67 ꝛc., auch: Dem Esel die Augen a. [ausspicken]. Aus Th. 114 und s. [2c]: Uns arme Leute aus der unzähligen Menge dieser Verächter a. [auslesen]. Lucas 490. — Her-, hin- ꝛc. [1; 2a]: Der Wippgalgen kippt herauf und herunter ꝛc. — Nieder-: herunter-k., s. ab-k. — Über- [1; 2a]: Bis endlich die Pfeiler so weit überhängen, daß sie ihr Gleichgewicht verlieren, . . . ü., zu Boden krachen ꝛc. Kohl J. 2, 367; Vogt Oc. 1, 227. — Üm- [1; 2a]: intr.: kippend umschlagen, und tr.: kippend das Oberste zu unterst bringen: Kippte den Scheffel um. Alexis H. 1, 1, 117; Bis es mal umkippt [das Blatt sich wendet ꝛc.]. 1, 2, 197; Claudius 1, 11, Aufrecht gehen durften sie nicht, sonst wäre ihr Fahrzeug umgekippt. Kinkel G. 107; Daß wir gewiß wie eine Nußschale umgekippt hätten. Kohl Südr. 1, 170, Den fatalen Halbbogen mit der u–den Karre durch die Luft zu beschreiben. Iffl. 1, 262; Schummel 5, 15; Daß sie zwar schwebte, aber nicht umkippte. H. Ländl. 2, 297 ꝛc. — Ein umgekippter Magnet. H. Ph. 13, 175; Nach so mancherlei Umkippungen. Kant SW. 1, 350. — Zurück- [1; 2a]: Ein ausschlafender Kutscher, der den ganzen Weg vorn übernickt und hinten zurückkippt. Goltz 3, 86 ꝛc. — u. ä. m.

Kipper, m., -s; uv.: 1) s. Kreuzschnabel. — 2) eine Pers., die kippt (s. d. nam. 2c), z. B.: K. Münz-Beschneider (Schütz Holst. 2, 260); -fälscher, -Verschlechterer: Das Münzregal (1760): Durch K., die nur Bürger waren, | wuchs schon vor 9mal 15 Jahren | des deutschen Kriegers Leid ꝛc. Käsner 1, 75; nam. K. und Wipper, auch übertr. z. B.: Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen Münze [der Sprache] für weise und erhabene Gesinnungen immer die vollwichtigsten an Schrot, die reichhaltigsten an Korn durch K. gefälscht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werden. B. (Jen. Lit.-Zeit. 1804) 1, 242 f.; Von den heillosen K–innen und Wipperinnen der Kindheit, denen wir eben so viele lahme Beine als lahme Herzen zu danken haben. — Mägden und Ammen. Jp. 1, 31 ꝛc. s. Kipperer. — -ei, f.; -en: das Treiben eines Kippers: K. und Wipperei, Kippe und Wippe. — -er, m., -s; uv.: eine kippende Pers.: Ein Korn-K. beschummelt die ganze Welt [s. Kornjude]. Auerbach Ged. 1, 272; Schaf-K. 257 ꝛc., bei Span: Wein-, Kornkipper. — -n, intr. (haben): ein Kipper sein, — und danach allgm.: wucherlichen Klein- oder Schleichhandel treiben. Schm.

Kippung, f.; -en: 1) das Kippen (s. d. und Zssg.). — 2) Schiffb.: die Ausschnitte oder Zähne an der Außenseite der Bauchstücke eines Kahns, „Verzahnung", vgl. kippen 2c.

Kips, m., -es; -e: Gärb.: aus leichten Wildhäuten gegärbtes Leder, nam. Brandsohlleder, doch auch K.-Fahlleder. — -e, f.; -n: (veralt.) eine glatte, nur den Scheitel bedeckende Kopfbedeckung, nam. der Geistlichen. — -en, tr.: die Spitze abschneiden (s.

Digitized by Google

kippen 2c), z. B.: Ich will nur meine Feder abkupfen. f. 3, 309. vgl. abknipsen.

Kirch(e): s. Kirch-Weihe.

Kirche, f.; -n; Kirchlein, el(chen); -n, Kirch-: 1) ein christliches Gotteshaus: Eine K. bauen, einweihen; Das Kirchlein in der K., die ehemalige Einsiedlerwohnung des Heiligen. G. 22, 356; Fallmerayer Or. 2, 1, Bd. 66a 2c.; Kirchel. Seydelmann 62; Kirchelchen. G. 23, 206. — Sprchw., übertr.: Alte K-n, dunkle Gläser, z. B. G. 22, 51, Zeit. 2, 57, alte Leute haben trübe Ansichten 2c. — Veralt. in Luther's Bibel oft von jüdischen, wie auch von heidnischen Gotteshäusern, und so z. B.: Die K. Apollinis zu Delphis. Eppendorf 23; 79, 53. st. Tempel (s. d. u. vgl. Synagoge, Moschee 2c.). — 2) Rechtssprache 2c.: die K. als Pers. aufgefaßt, die Besitzthümer erwerben kann 2c.: Diese K. ist sehr reich; Der K. Geld vermachen; Das Vermögen der K. verwalten 2c. So auch zuw. für die kirchl. Verwaltungsbehörde 2c. — 3) der in einer K. (1) abgehaltene Gottesdienst: Zur K. läuten; In die K. gehen; Aus der K. kommen; Zur K. gehen, s. Kirchgang; Die K. versäumen; K. halten; Wir gingen in mehrere K-n (1), aber zu einer Zeit wo keine K. war 2c. — 4) eine durch Gemeinsamkeit des Gottesdienstes oder der Religion, insofern sie in der Bibel enthalten ist, verbundne Genossenschaft: Die K. des alten, des neuen Testaments, die jüdische, die christliche, die katholische, die römische, die griechisch-katholische, die protestantische, evangelische, reformierte, die englische, bischöfliche oder Episkopal-K.; Die wahre, die falsche K. 2c.: Einen als Ketzer aus der K. stoßen; Mitglieder einer unsichtbaren K.; Die Religion? Nein, wir wollen nicht lügen und nicht heucheln, die K. sagt's. Börne 4, 258; Am Neujahrsfest der jüdischen K. Heine Lut. 2, 123; Bekennen, daß sie nicht die K. sind und wir nicht Ketzer . . Müssen wir die K. Christi und sie des Teufels K. sein 2c. Luther SW. 26, 11 u. o., und so übertr.: Werden wir Gott in keinem Tempel mehr dienen, so ziehet die Nacht mit begeisternden Schauern auf, der wechselnde Mond predigt uns Buße und eine andächtige K. von Sternen betet mit uns. Bch. 195a. — 5) Bergb.: Kirchel, die kirchthurmförmigen Zacken an Krystallen, „Kälberzähne".

Anm. Ahd. chirihhah (und chilicha, wie schwyz. Kilch, z. B. Zwingli 2, 9; 15 2c.), mhd. kirche, wohl aus gr. κυριακόν, das Haus des Herrn.

Zssgn. z. B. zu 1 nach dem Namen von Heiligen: Die Peters-K. König Kl. 2, 259. Das deutsche Parlament tagte in der Pauls-K. 2c., ferner, wonach sie leicht zu mehren: Abend- [3]: Abend-Gottesdienst 2c.: Während ihre Kollegen . . A. hielten. König (Monatsbl. 1, 543b); Fuhr mit dem Rosenkranz in alle A-en. Kl. 1, 5 2c. — Bauer(n)-: Dorf-K. Möser Ph. 2, 356. — Bet-: 1) [4] Sekte. Frank Chr. 453a. — 2) Filial-K. — Bör-: Empor-K. Fischart Garg. 434a 2c. — Dom- [1]: Dom; Kirche, an der sich ein Bischof befindet. — Dörf- [1]: Kobl Südr. 2, 54. — Empör-: mit Kirchenstühlen versehene lange Gänge mit Brustlehnen an der Seite des Kirchenschiffs, „Chor", Por-K., Empor, Prieche, Lettner 2c.: Auf einer sogenannten E. steht ein Positiv. Rabner Br. 19. Fallmerayer Or. 1, 95; Mörike N. 399 2c. — Episkopäl- [4]: anglikanische Kirche. — Feld- [1]: in freiem Feld befindliche Kirche: Wüste Karellen und F-n. Luther 1, 306a. — Filiäl- [1]: Tochter-K., eine einer andern, als der Haupt- oder Mutter-K. einverleibte und von dem an dieser wirkenden Geistlichen mit besorgte Kirche, „Bei-, Neben-K." — Garnisons- [1]: für die Soldaten in Garnison. — Gnaden- [1]: deren Bau durch besondre Gnade erlaubt worden 2c. — Götzen- [4]: falsche Kirche. Zinkgref 1, 263. — Haupt- [1]: hauptsächliche Kirche, im Gssg. der Neben-K., z. B.: Dom-K.: Der Besuch der sieben H-n Roms. G. 24, 269; Die Kirchen . . Mehrere derselben, besonders die H. 30, 135. s. auch Mutter-K. — Haus-: 1) [1] Kirche in einem Hause, nam. Schlosse, Schloß-, Hof-K. — 2) [3] Hausgottesdienst. — Hoch(kirchs)-: bischöfliche K.: Die anglikanische freilich unduldsame Hoch-K. Humboldt Ense 283. — Hof-: s. Haus-K. — Hospitäl- [1]. — Hüren- [4]: schändliche, falsche Kirche. Luther SW. 26, 26. — Kathedräl-: Dom-K. — Kinder-: z. B.: Baustätten einer wandernden K. Jp. 36, 65, worin das Kindergemüth ausgebildet wird 2c. — Kirchspiel(s)- [1]: die ein eignes Kirchspiel hat. — Klöster- [1]: Münster. — Konventuäl-. — Kollegiät-: Stifts-K. — Kreuz-: in Gestalt eines Kreuzes gebaut. — Land- [1]: Dorf-K. — Landes- [4]: die in einem Lande herrschende Kirche, Staats-K. — Mütter-: s. Filial-K. — Nationäl-: s. Landes- und Staats-K. — Neben- [1]: eine neben einer andern, der Haupt-K., stehende Kirche, auch Filial-K. — Parochiäl-, Pfarr-: Haupt-, Mutter-K. — Pör-: Empor-K. — Schloß- [1]: zu einem Schloß gehörig, Hof-K. — Sömmer-: Im Norden [Rußlands] hat die Härte des Klimas einen Unterschied zw. Sommer- und Winter-K-n eingeführt. Gw. sind beide in einem Gebäude der Art mit einander verbunden, daß die S. über der Winter-K. gesetzt ist. Grube 1, 79. — Staats-: Landes-K.: Er hatte innerhalb dieser Religion die Staats- u. National-K-n. Gervinus Lit. 5, 326. — Städt- [1]: im Gssg. zu Land-, Schloß-K. 2c. — Stifts- [1]: die von einem Propst und von Stiftsherren bedient wird, Kollegiat-K.; Hoch-St.-Dom-K. — Töchters-: Filial-K. — Universitäts- [1]. — Ur- [1 und 4]: die ursprüngliche Kirche: Kehrten die Patriarchen Armeniens . . in ihre ursprüngliche Residenz, nach der U. Etschmiatsin zurück. Wagner (Monatsbl. 1, 44). — Vör- [1]: Vorhalle, Vorhof der Kirche: Ich trat in eine kleine V., die Kirche selbst ist durch ein eisernes Gitter geschlossen. G. 23, 24. — Wänd-: mit vortretenden Seitenpfeilern, Wandpfeilern vorn und zwischeninnen zwei Säulen. Krünitz 38, 93. — Winter-: s. Sommer-K. — Zauber- [1]: zauberhaft schön 2c. — Zu-: zugehörige oder Filial-K.

Kirchen-thum, n., -(e)s; -thümer: das der Kirche (4) Eigenthümliche u. die Kirche (4) selbst, die Kirchlichkeit, der kirchliche Sinn 2c.: Kein Feind der Religion, nur des K-s; Seines Widerspruches mit allem K. Auerbach Leb. 2, 7; Eine Vereinigung zu stiften, die vom K. unabhängig. Gervinus Lit. 5, 345; Wurzelt noch ein strenges K. im Volk. Grube 3, 45; Durch welchen Gebrauch bei einer allfälligen Abschaffung des K-es das schöne Geläute wohl erhalten werden dürfte. Keller gH. 2, 328; Ihr erster freier Aebenzug | sprengt die Zufangel K. Werner Luth. 194 2c. — Auch: Zwar sind die Griechen verbannt aus dem europäischen Kirchthum, | welches so fromm aufnimmt Mahomi's Gemeind' in den Schoß. Boggesen 4, 260. — Ferner: Dieser erneuerten Auflage des Pauls-K-s [des in der Paulskirche tagenden deutschen Parlaments]. Ludwig 38. vgl.: Die Paulskirchler. 14 2c. — -thümlich, a.: zum Kirchenthum gehörig, darauf bezüglich 2c.

Kirch-er, m., -s; uv.: 1) Kirchherr (s. d. 1 und 2). — 2) in Zssgn. z. B.: Widerchristen und Widder-K. [Gegner der Kirche]. Luther 6, 323a. — -isch, a.: (veralt.) auf die Kirche bezüglich, vgl. kirchlich. 1, 369b f. — -ler, m., -s; uv.: in Zssgn. Mitglied einer Kirche (mit verächtl. Nebensinn), z. B.: Beifall der versammelten Staats-K., . . . Bartlisen und anderweitigen Iften. Bucher Rat. 3. 7, 401; Pauls-K., s. Kirchenthum 2c. — -lich, a.: zu der oder zu einer Kirche gehörig, darauf bezüglich: K-e Güter, Streitigkeiten, K-feit. Gutzkow K. 6, 20. vgl. Kirchenthum; Gssg.: Un-l. auch: Der überhand nehmende anti-l-e Sinn. Ludwig 119; Die ritterliche Liebe . . blieb etwas Außer-K-es. Augsb. Zeit. (1844) 1962a 2c.; Die nach-l-e [nach der Kirche stattfindende] poetische Feier. Prutz Gsch. Th. 130. — -ner, m., -s; uv.: Kirchendiener, Küster: In solche Kirche gehört solcher K. und solche Heilige. Luther SW. 26, 64. Organist, Kantor und K. Kramer Pät. 3, 2, 154. Thümmel 2, 109, 3, 14 2c.; K-in, Frau des Kirchners; Dorf-, Stadt-K. 2c. — -nerei, f.; -en: Amt und Amtswohnung des Kirchners.

Kirch, m., -s; -e: Art (pelzgefütterter) weitärmliger Mannsrock: Der Jude geht gern, so lange er kann im Kurz und, wenn er ihn ablegen muß, . . im Schlafrock. Hebel 3, 128, nach Weigand aus poln. kiereia, wahrscheinlicher nach Schm. (2, 325) als Tracht der frz. Weltgeistlichen und Curés.

Kirmes, f.; -se; s: zsgzgn aus „Kirchmesse" (s. d.): 1) zunächst in kathol. Ländern, das mit einer feierlichen Messe gefeierte Fest der Einweihung der Ortskirche, auch „Kirchweihe" (s. Anm.), der „Kirchtag": Die Kirchmeß oder K. ist bei den Deutschen wie bei den Wenden ein Hauptfest. Kohl (Monatsbl. 1, 436b); Zeit bringt Rosen und man redet so lange von der Kirmesse, bis sie kommt. W. 2, 13; Viel der Kirmessen [Reim: essen]. Uhland V. 646 2c. — 2) ein nach Weise der eig. K. (s. 1) von einer zusammenkommenden Volksmenge mit Schmaus und Tanz gefeiertes Fest, z. B.: Daß auf dieser Erde ewig K. [Lust 2c.] sein sollte. Heine Sal. 1, 297. Eine lustige K. Kinkel G. 179 2c.; Daß die sogenannten Nach-K-se, Hofes-K-se, Fisch-K-se und andere mißbräuchlich mit dem Namen K-se bezeichnete Tanzfeste auch fernerhin untersagt bleiben. Nat. Ztg. 12, 591 2c.; Die Haupttummelplätze volksfestlichen Lebens in Thüringen sind Jahrmärkte, Vogelschießen und Kirmsen. Grube 3, 207; Auf Jahrmärkten und Dorfkirmsen. Prutz Mus. 1, 84; Nunmehr hat er die Schaf-K. zum achten mal in dieser Gesellschaft mitgehalten. Wieland Jak. 21; Die Kirchmesse eines Landstädtchens. Pfeffel Pr. 1, 206 2c. So auch: Tanzende K.-Musik. Heine 3, 205; K.-Freude. Hagedorn 3, 185; Schiebt ihr's auf das K.-Bier, | daß ich so vor Freuden kräh? P. 3, 97 und: Die Hochzeit soll auch bald geschehn | . . . Ich versprech euch Kirmis-Bier. Hagedorn 3, 101 2c. — 3) Jahrmarkt (s. 2 und vgl. Messe), wie mit der eig. K. (1) ursprünglich ein Jahrmarkt verbunden war: Es ist gerade Kermis und das Gedränge des Volks war ungeheuer. Uhlands Nachgel. 141, Kirmis. 166. Während der berühmten Amsterdamer Kermes, im September, die uns übrigens unbedeutender vorkam als eine gewöhnliche kleine deutsche Messe. 291 2c.; dann auch = Jahrmarktsgeschenk: Jemanden eine Kirmse kaufen. Adelung.

Anm. Die Belege zeigen die versch. Formen, wozu noch einsilbiges Kerme, Kirme, ferner Kermse 2c. trite. Ähnliche volksthümliche Verkürzungen des gleichbedeutenden „Kirchweih" sind: Die Kerwe, oberd. D. 2, 246; Kirwe. Er reist zu seinem Meister [dem Teufel] auf die Fegfeuer-Kirben 2c. Fischart B. 240 2c. und schwyz. wie „Kilch" statt Kirche: Sauf zu, wir haben Kilbe. Neithard 376; 260. Kilbewein. 263 2c., s. Kilber, wo auch die Ableit. Kilbe(le)n, intr. (haben): Kirmes feiern 2c., dem in andern Gegenden „kirmsen" entspricht.

Kirn-en, -er, -ig: s. Kern 2c.

I. **Kirr!** interj: weidm.: K., Kirr-e, Ruf, der das Aufstieben einer Schnepfe anzeigt = Schnepfe hoch. Bödel 2, 182b, s. Ture.

II. **Kirr(e)**, a.: der natürlichen Furchtsamkeit und Scheu vor Jemand benommen, zutraulich oder sich ihm hingebend, sich Dessen Willen fügend: Er will ihn k. kriegen. Klein. H. 1, 2, 102; 2, 2, 92, Sie ist k-e wie ein Zeisig. Dietens Wehm. 122, Das schlaue Losungswort, womit man und k-e machte. Börne 5, 225. Wie ich von je ein duldendes, menschenliebendes, k-es Geschöpf gewesen bin. Forster Br. 1, 444, Ein k-es Lamm war seine Lust. Geßner 1, 319, Man schmeichelte neue Anschläge, den Grafen noch mehr k-e zu machen. G. 16, 235, Gelt, du spürst in allen Gliedern, daß dich ehestens der Teufel holen wird und du wirst du k-e. 34, 267; Ihn dadurch so k-e zu machen, daß er der Frau unterthan würde und sie ihm nach Wunsch den Daumen aufs Auge halten könne. Musäus M. 2, 77, Patma, dessen Bewohner er zuerst durch den Geist der Unterwürfigkeit k-e zu machen suchte. Platen 5, 272, Dein neuer Herr Kandidat ist verflucht dißig [verliebt]. Wer hat ihn so k-e gemacht? Rabner 3, 34 (s. Anm.); Ich lasse mir Alles gefallen, ob mir gleich nicht Alles gefällt, sie k-e hat mich leider das Mißtrauen gemacht, das mir E. gegen die eigene Aufsicht meiner selbst in den Kopf gesetzt. Thümmel 4, 211. Mein Falkenberg wird k. der trauten Hand. P. Sh. 1, 413. Auch den unbändigen Theil so k-e machen, zähmen und bemaulkorben. W. 9, 44; 12, 40; 18, 68 2c.

Anm. Ahd., mhd. nicht vorhanden. Bei Luther Sie [die Verächter der Geldsamkeit] sollen in Kurz so kirre werden [ihre Scheu, ihren Abscheu davor verlieren], daß sie einen Gelehrten gern aus der Erden 10 Ellen tief mit den Fingern gruben. 5, 184a, Befremdet . . , daß Sch. so kirren und kühne ist worden, sich mit Schriften und Büchern an mich zu machen. 8, 174b [kühn und sich Etwas herausnehmend durch Aufgeben der Schüchternheit, s. o. Rabner].

Digitized by Google

So namentl. noch weidm. (s. Kirrung). Das Wort gehört schwerlich zu goth. qairrus, sanftmuthig, eher vielleicht zu körren als Nbf. von körnen (s. d. und kirren 2, Kirrung) — durch hingestreuete Körner, dann allgm. durch eine Lockspeise Thiere an einen Platz gewöhnen rc., vgl. das gleichbedeutende: Vögel lock machen und ätzen. Fischart Garg. 249b rc. und ködern.

II. **Kirre**: 1) f.; O: das Kirr-sein; die Kirrheit. — 2) f.; -n: Kirrung.

III. **Kirre**, f.; -n: 1) Cicende. — 2) Turteltaube, s. z. B.: Auch heulen die Turteltauben nicht ... sondern sie kirren [s. d. 1] nur, daß es so einen schnarrenden Ton giebt. Bibel 1, 52.

IV. **Ge-kirre**, n., -s; O: das Kirren 1 und 2.

Kirren: 1) intr. (haben): s. Girren, Anm. und Zssgg. — 2) tr.: körnen, locken und kirre (s. d., Anm.), zahm, gefügig machen, vgl. ködern 2: Er sparte kein Locken, die schüchterne Scham | zu seinem Gelüste zu k. B. 61a; Dem Fallen ähnlich, den man zahm gekirrt. Freiligrath Ven. 38; Während jedes zweifelhaften Zustandes kirrt der Zeitungsschreiber eine oder die andre Partei. G. 3, 246; Die Menge zu k. und zu krauen. 6, 160; Wir wollen ihn durch Schmeicheln k. 34, 335; Mein Taubenherz kirret so Herzen als Mund. Günther 351; Ich liebe nur, was mich vergnüget, | nicht, was nach Gelde kirret [lockt]. 257; Die Wollust ... die dich kirrt. Müllner 3, 144; Daß er Gefangner der Gefangnen wird, | er weiß nicht wie, von Lieb' und Reiz gekirrt. Herrosee Rol. 14, 52; Ich weiß nun, wie man einen Hausteufel kirrt [zähmt]. v. Sh. 3, 464, Im diesem Paradies ist kein so grimmer Bär, | er gebt, als wie ein Schaf, zahm und gekirrt einher. Weckmann 2, 122; Man glaubt so gern, was unsre Wünsche kirre [lockt]. W. 11, 191; Könnt er auch entgehen | dem feurig schmachtenden Blick, der ihn so lieblich kirrt, | wie wird er diesem Mund voll Lockungen widerstehen? 20, 287 rc.

Zssgg. zu 1 s. die von girren rc., zu 2 s. die von körnen, ködern, locken rc., z. B.: Die mancherlei seinen Schmeicheleien, womit sie auch Diesen anzukirren weiß. G. 24, 327; Die Zuschauer durch die Lockkreise der Neubelt anzukirren. Goter 2, XI; weidm. nam. von vierfüßigen Thieren, s. anposchen rc.; Mit Mühe gelang es, ihn von dem Baume herabzukirren. Herz 226; Kirrt mich in die Ruhrung hinein. Tieck N. 1, 110 rc.

Kirro: s. Kirr I und Tiro.

Kirrung, f.; -en: das Kirren, auch: Das, womit man Thiere an einen Platz körnt (s. d. und 1. kirre, Anm.) und dieser Platz selbst: Bei den Zwingern werden .. drei K-en oder Stände [für die Fasanen] gemacht. Bibel 1, 141a; Begehren sie denn in die K-en hineinzugehen, so giebt man ihnen auch Buchweizengrütze, denen Alten aber wird ... Weizen gestreuet. 142a; Damit sie alsdenn die Schütten auf den Körrungen lieber annehmen und suchen. 143a ff.; So der Fuchs die K. oder Brocken erst auf den Plätzen weggenommen, so leget ... man das Eisen und fänget er sich deswegen doch in der ersten Nacht rc. 2, 145a; Allwo man den Tauben Sulzen oder Beizen und Körrungen macht. 231a rc.

Kirsch, m., -es; -e: 1) Kirschbranntwein. — 2) Grand.

Kirsche, f.; -n; Kirschchen, lein; -n-, Kirsch-: Art Steinobst, die runde, saftige an langem, dünnem Stiel hängende Frucht des Kirschbaums, Prunus cerasus, und dieser selbst, s. II. Baum 2, und einige ähnliche Pflanzen und Früchte (s. Nemnich): Sprchw.: Wie K-en und Beeren (s. d. 1) behagen, mußt du Kinder und Sperlinge fragen rc., Es ist mit [großen] Herren nicht gut K-n essen, sie werfen Einem mit den Stielen. Luther 5, 271b rc.; Es sind süße K-n, die der Vogel anpickt, Nach schwarzen K-n steigt man hoch; Andre haben die K-n gegessen und ihm den Korb an den Hals gehängt, von Einem, der ausisst, was Andre eingebrockt, nam. der die von Andern Geschändete als Frau nehmen muß (so z. B. Luther SW. 61, 209; Weimar 319) u. ä. m. — Dadurch erscheint .. die K. .. als ganz anderer .. Baum. G. 40, 329; Unter den Fliederstrauchern oder Sauer-K-n. Kosi A. 2, 226; Nun folgen im Garten .. eine oder zwei Reihen saßer K-n. Landwirthsch. Zeit. (55) 260a; B. Ländl. 1, 128.

Anm. Ahd. kirsa, mhd. kërse, aus gr.-lat. cerasum rc.

Zssgg. zahlreich, nam. zur (schwankenden) Bez. der Sorten und Varietäten von P. cerasus, wovon wir nur die gewöhnlichsten anführen (vgl. Okm 3, 2046 ff., Nemnich, Krünitz rc.): Bär-: Arlsbeere, Crataegus torminalis. — Ahl-: 1) P. padus. — 2) Amsel-K. — Amsel-: Rhamnus frangula. — Back-: gebackne oder sich zum Backen eignende Kirsche, z. B. auch Hafer-K. — Berg-: Stein-K. — Dernät-: eine frühe Wein-K. v. 1, 182. — Dölden-: P. mahaleb. — Döppel-: So wachsen wir | zusammen einer D. gleich, zum Schein getrennt, doch in der Trennung Eins, | zwei holden Beeren, einem Stamm entwachsen. Schlegel Sommern. 3, 2, vgl. Zwiesel. — Dorn-: Rhamnus jujuba. — Drossel-: Amsel-K. — Fliegen-: Lonicera xylosteum. — Früh-: frühreife Kirsche, Mai-K. Aurbach Barf. 48. — Garten-: Ggsg. Wald-K., nam. P. cerasus. — Glas-: C. juliana, mit glashellen Früchten, „Ammer". — Hafer-: P. avium. — Heck(en)-: 1) Fliegen-K. — 2) Azalea. — Herz-: eine herzförmige Art von P. cerasus, von festerm Fleisch, Knorpel-K. — Höhl-: Amsel-K. — Holz-: Hafer-K. — Horn-: Kornel-K. — Juden-: 1) Physalis, Juden-Dolde, -Hut rc., Boberelle. — 2) Kornel-K. — Kaffe-: die Frucht des Kaffebaums, deren Kern die Kaffebohne ist. — Korall(en)-: Solanum pseudocapsicum. — Knorpel-: Herz-K. — Kornel-: Cornus mascula. — Lorber-: P. laurocerasus. — Mai-: Früh-K. — Marmor-: marmorierte Herz-K. — Meer-: Crataegus aria. — Puppen-: Juden-K. 1. — Ruhr-: Kornel-K. — Sauer-. — Schwarz-. — See-: Meer-K. Heinse A. 2, 237. — Spat-: spätreif. — Stein-: P. fruticosa. — Strauß-: mit straußförmigen Blüthen. — Süß-. — Tauben-: Ahl-K. 1. — Teufels-: 1) Fliegen-K. — 2) Bryonia alba. — Toll-: Atropa belladonna. — Trauben-: Ahl-K. — Vogel-: 1) Ahl-K. — 2) Hafer-K. — Wachs-: gelbe Herz-K. — Wald-: im Ggsg. der Garten-K., nam. Hafer-K. — Welchsel-: im Ggsg. der Herz-K. rc. mit runden Früchten. — Wein-: weinsauer. — Weiß-: blaßroth. — Zwerg-: 1) P. pumila. — 2) Fliegen-K. u. ä. m.

I. **Kirschen**, n.: aus Kirschholz (s. Holz, Anm. und bäumen), z. B.: Kornel- -e Spieße. Rüstow 4, 137.

II. **Kirschen**, intr. (haben): die Kirschen abpflücken und einheimsen: Ging den Kirschbäumen nach, um zu sehen, wo noch gekirscht werden mußte. Gotthelf U. 1, 212.

Kirsei: s. Kersei.

Kissen, n., -s; uv.; Kißchen, lein; -: 1) ein mit weichen Körpern, z. B. Federn, Haaren, Kleie rc. ausgestopfter, allseitig zugenähter Beutel, von ziemlich gleicher Länge und Breite, nam. Sitzenden oder Liegenden als Unterlage dienend, vgl. Kopf-K., Pfühl, Polster; Einem (zunächst: dem Pathchen) Etwas ins K. binden (s. d. 3b und Steck-K.); Die ihr Kissen machet den Leuten unter die Arme und Pfuhle zu den Häupten [sie einlullt rc.]. Hes. 13, 18, Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs K. [zur Ruhe] zu bringen. G. 9, 62, Sie sitzen im Unrecht, wir wollen ihnen kein K. unterlegen [es ihnen bequem machen, mit ihnen nachsichtig rc. verfahren]. 104; Als wenn mir Eins das Kissen wegnähme. Stein 1, 233; Dann schuttelte sie ihm das Kißchen. Grimm M. 61; Was es für eine Wollust ist, einem kranken Vater die Kissen zu legen. Leisewitz Jul. 49; Ein Kißchen, das höchst nöthig war, | um eine Hüfte zu ergänzen. Merck 1, LVIII; Wehe | dem armen Wiegenkinde „Majestät". | das seiner Amme spotten kann! Wie sanft | mag's auf dem weichen K. unsrer Siege | sich schlafen lassen. Sch. 259a rc. — 2) Schiff.: Stücke weichen Holzes als Unterlage oder als Schutz vor Abnutzung durch Reibung rc.

Anm. Ahd. chussi(n), mhd. küssin, küsse(n), aus it. cuscino, franz. coussin, s. Diez 107 und vgl. Kelter I. Die Schreibweise mit „i" statt „ü" (s. o., und z. B. Mach. 4, 38; Fischart B. 50a; Forster Anf. 3, 64 rc.) ist heute die gewöhnlichere, vergl. umgekehrt „Kissing-Pfenning" [statt Küß-den-Pfennig]. Clara Eff. 2, 586 rc.

Zssgg. vielfach nach dem Stoff des Sacks, oder des Inhalts, womit das K. gestopft ist, oder nach dem Körpertheil, für den es bestimmt ist oder sonst nach dem Gebrauch rc., z. B.: Achsel-: unter die Achsel gelegt. — Bäh-: zum Bähen dienend, mit würzigen Kräutern rc. gefüllt und warm aufgelegt: Kräuter-K. rc. — Bauch-: auf dem Bauch liegend. — Bett-: s. Kopf-K. rc. — Blatt-: Leder-K., worauf Gold- und Silberblättchen geschnitten werden, bei Goldschlägern, Buchbindern rc., Schneide-K. — Daunen-: s. Feder-K.: Aufs D. sinken. Schlegel 1, 90 rc.; Eider(daunen)-K. rc. — Feder-: mit Federn gestopft: Seine schmutzigen F. lagen so hoch aufgebauscht. Brentano Wehm. 121. — Fuß-: worauf die Füße ruhn. — Gold-: Blatt-K. — Haar-: vgl. Feder-K.: Pferde-, Roß-, Kroll-H. rc. — Haupt-: Kopf-K.: Den Kranz, der über seinem Haupthissen hing. Klinger Teutsch. 82. — Kli(en)-: mit Kleie gefüllt, z. B. als Bäh-K. — Klöppel-: 1) zum Einstecken der Nadeln beim Klöppeln, zuw. die ganze Klöppellade. — 2) Name mehrerer Schneckenarten, z. B. Conus textile, C. generalis rc. — Kopf-: worauf der Kopf ruht, nam. im Bett. — Kräuter-: s. Bäh-K. — Leder-: dessen Sack oder Hülle aus Leder besteht. — Luft-: bloß mit Luft gefüllt. — Nadel-, Näh-: Nadeln hineinzustecken und aufzubewahren. — Päthen-: s. Steck-K. — Plätt-: Wäsche darauf zu plätten. Campe. — Polster-: Polster (s. d.). — Raths-: für die Rathsherrn während der Sitzung dienend: Einem das K. nach Hause schicken, sprchw.: ihn aus dem Rath ausschließen. — Reise-: dessen man sich auf Reisen bedient. — Ritt-: als Sattel dienend. — Rücken-: zum Anlehnen des Rückens. — Ruhe-: worauf man ruht; übertr.: Ein gut Gewissen ist ein sanftes K. Sprchw. — Sand-: mit Sand gefüllt. — Sattel-: Reit-K. — Schmier-[2]: Schmierholz (s. d.). — Schnee-: Sch., wie zarte Eidertunen gehäufelt. Kosi A. 3, 8. — Schneide-: s. Blatt-K. — Schwimm-: die man sich umbindet, um, von ihnen getragen, zu schwimmen: Eine verkleinerte Kopie dieses Blatts einem seiner biedermen Gedichte als Sch. angebunden, um es auf dem Strom der Zeit oben zu halten. Lichtenberg Hog. 1, 52. — Sitz-: worauf man sitzt, z. B. in Kutschen. — Sopha-: Sitz- oder Rücken-K. auf dem Sopha. — Spitzen-: Klöppel-K. 1 und 2, auch: ein mit Spitzen besetztes Kissen, wie z. B. gw. die Tauf-K. — Steck-: ein längres Kissen, in das man kleinre Kinder einbindet, um sie so zu tragen, eig. und zunächst zur Taufe, weil das Eingebinde (s. d.) in das Kissen hineingesteckt zu werden pflegt. — Stuhl-: Sitz-K. auf einem Stuhl. — Täuf-: s. Steck-K. u. ä. m.

Kiste, f.; -n; Kistchen, lein, el; -n-: 1) ein aus Brettern zusammengeschlagner Kasten (s. d. 1), oben mit einem Deckel zu verschließen und ein selbständiges Behältnis bildend: Ein Kasten in einem Tisch rc., Schiebkasten, ein Kästchen aus Pappe rc. sind keine K. — K-n und Kasten (s. d. 1) voll haben rc., in Bezug nam. auf das Behältnis für Geld; Bei einer offnen K. sündigt auch wohl ein Gescheiter. Gelegenheit macht Diebe; Ich eiferte für Kist' und Schrein. G. 12, 44; Weil die K-n durch zu großen Hof | und freies Spenden etwas leicht geworden. Zschokke Rich. II. 2, 1; Der nur noch als Gespenst um seine K-n klirrt. W. 11, 179 rc. Ferner: Bücher, Wäsche, Waaren in eine K. packen und so versenden. Daher oft auf Adressen: Anbei eine K. rc. — 2) Für manche Waaren haben die K-n eine best. Größe und gelten zugleich als Maß, z. B.: Eine K. Cigarren hält 100, 500, 1000 Stück rc.; Eine K. Fensterglas hält 20 Bund von je 6 Tafeln; Eine halbe K. rc. — 3) Deichb.: ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach zur stückweisen Füllung eines Erddamms, s. Korb-K. — 4) Glash., Hüttenw.: eine Holzkrücke zum Umrühren des Glassatzes; des Erzes auf den Waschherden rc., Aus-, Auszieh-; Schlamm-, Wasch-K.

Anm. S. Kasten. Ugw. Küste. L. 12, 171, wie nach Adelung in Bed. 4. Mundartl. in die Bedeut.: Gefängnis. Berm. Wörterb., so Narren-, Toll-K., hochd. -Häuschen. — Nbf. Kost in der bergm. Zssg.: Steinkost, f., -en: Kiste für den aus der Pochmühle kommenden, gewochenen Stein.

Zssgg. unerschöpflich zu 1, nam. nach dem Inhalt, vgl. die von Kasten, z. B. wonach sie leicht zu mehren: Aus- [4]: den Schlich im Pochwerk damit in

Digitized by Google

den Graben zu drücken. — Rüszleh-: [4]: ein Brett, das gepochte Erz auf dem Planherd aus einander zu streichen, mit längerem Stiel als die Wasch-K. — Bänk-: von der Länge und Höhe, daß sie grade unter eine Bank zu schieben ist: Eine blau angestrichene lange sog. B. Auerbach D. 1, 148. — Beutel-: Beutelkasten in der Mühle. Möser Ph. 4, 151. — Büchers-. — Cigárren-: Der Cederbaum . . Als Material der C–n kennt das Holz . . Jedermann. Burmeister gW. 2, 216. — Eisen-: mit Eisen beschlagen, z. B. Geld-K. Platen 4, 24. — Fäßers-: Spring-K. — Geld-. — Häfners: Sprchw.: Den Bock (s. d. 4) auf die H. setzen. — Kardús-: mit gefüllten Kardusen auf Schiffen. — Kleiders-. — Körb-[3]: das beim letzten Zuschlag einer Bracke oder eines Deichbruchs mit Schanzkörben zugeworfne Fach. — Mátt-: bei den Müllern für das gemetzte Mehl. Erbstgl. Beil. 62. s. Matte. — Méhl-. — Métz-: Matt-K. — Rúst-, Rúß-: s. Todten-K. — Schlámm-[1]. — Spring-: (Schiff.) mit Schrot, Granaten und Pulver gefüllte, den Feind, wenn er geentert hat, damit in die Luft zu sprengen, Feuer-K. — Stéin-: Nach der St., d. i. die Meile [s. d.]. Löser Leb. 7. — Todten-: hoher kastenförmiger Sarg, — in plattd. Gegenden auch (vgl.: Die Sonne geht zur Rúste, und z. B.: Bitwolen schall man ok van schwaren Arbeit rústen [ruhn, rasten]. Laurenberg 86): Rust-, Rust-K. u. mit Verderbung des unverstandnen Worts: Einen hohen Sarg, eine sog. Ruß-K. Suhrauer 2. (Beil. 2. 41), vgl. Schütze Holst. 2, 210. — Wásch-[4]. — Wétz-: in der die Mäher ihren Wetzstein ꝛc. zum Schärfen der Sense bei sich zu führen pflegen, s. Schlotterfaß und Kumme, Anm. — Zéug-: zur Aufbewahrung von Zeug, z. B. von Wäsche, aber auch z. B. (Buchdr.), s. Zeugkasten — u. á. m.

Kísten, tr.: in Zssgg.: Ein-t.. s. Einkasten. **-er**, m., -s; wv.: Kistenmacher.

I. **Kitt**, m., -(e)s; -e; ⁼: 1) eig. eine weiche klebende Substanz, die an der Luft erhartend als festes Bindemittel dient: Die einfachen Klebmittel . . — Zu den K–en, d. h. solchen Bindemitteln, deren Erhärtung und Bindkraft wenigstens theilweise auf einer chemischen Veränderung beruht, wodurch sie, einmal erhärtet, der Rückkehr in den früheren weichen Zustand mehr oder weniger Widerstand leisten. Karmarsch 2, 432 (s. Zssgg.); s. 12, 297 ꝛc. — Auch übertr. z. B.: Am Mastbaum gebunden und Kütt in'n Ohren [sie verklebt]. Claudius 1, 131; Der Stock . . der K. [das Bindende] des preußischen Soldatenthums. Prutz N. 1, 86; Nur eine leichte Hütte, | gebaut aus Fleisch und Bein, | gefügt aus losem K–e, | mein Wanderzelt zu sein. Klopstock (Werkermagel 2, 1771). So fest und stark ist, was der Eintracht Kitt verkittet. Rückert W. 2, 32; Dieses Verhältniß war der Kitt, womit der Stifter Roms sein politisches Gebäude zusammengefügt hatte. W. HG. 1, 84 ꝛc.

Anm. Die Bsp. zeigen den Inlaut „ü" neben dem jetzt gw. „i" (s. nam. Rückert, bei dem sich auch findet: Der . . zerbrochne Glieder mit dem Wundharz kettest. Erb. 2, 14). Beide unterscheiden noch — wie es scheint, willkürlich — Kett (das er zu Kies stellt) — Mörtel von „Kutt", mit der Ableit. kütten. Mundartl. neutr. u. auch fem., z. B.: Gehalten von der Vorzeit derber Kitte. Rückert 2, 162; 174 ꝛc. — Ahd. cuti (s. Graff 4, 305), Abstammung fraglich, vgl. plattd. kütt, dem oberd. „Batzen" entsprechend, als Bez. einer klebrig weichen Masse, bes. von zerquetschten kleinen Thieren.

Zssgg., s. nam. Karmarsch 2, 431 ff., vielfach, z. B. nach dem Hauptbestandtheil: Harz-, Käse-, Kautschuk-, Leim-, Mehl-, Öl-, Schellack-K. ꝛc., — nach dem damit zu Kittenden: Eisen-, Fenster-, Glas-, Holz-, Ofen-, Porzellan-, Stein-, Zahn-K.. z. B. auch Diamant-K., womit Zuweilen Edelsteine auf Trinkgeschirre kitten ꝛc., — nach den hauptsächlichen Benutzern: Bildhauer-, Glaser- (Fenster-), Maler-K. ꝛc., ferner z. B.: Der Binde-K. des öffentlichen Geistes. Gutzkow R. 1, 238. — Brand-K., das damit Überstrichne vor Verbrennen zu sichern. — Daß man etwas Andres als Geld zum Ehe-K. mache. Jp. 64, 148. — Schmelz-K., trocken und bei der Anwendung durch Erhitzen flüssig zu machen. — Wasser-K., unterm Wasser erhärtend — u. á. m.

II. **Kitt(e)**, f.; -n: s. Kette 10.

Kittel, m., -s; wv.; -chen, ein; ⁼: 1) hemdartiger Überwurf, Blouse (s. d. 1): Angethan mit einem K. [„Bekleidet mit einem Talar" H. Kel. 7, 202]. Ofterd. 1, 13; Jes. 3, 23 ꝛc. Zumeist als Tracht der untern Volksklassen oder von Knaben: Sowohl bei Dem, der Seiden und Kron trägt, als bei Dem, der einen groben K. anhat. Sir. 40, 14; Das Herz, das der Bauer im K. trug. B. 37a; Im K. wie im Sammt weiß er sich aufzuführen. Canitz 291; Des Bamberger Reiters erbeuteten K. G. 9, 50; 8, 300; Seine [des Knaben] Jacke . . Das K–chen. 19, 15; Denkt Er denn, daß ich den Schwarzen nicht auch im bunten K. [vgl. bunte Jacke] erkennen werde? 6, 339; Günther 197; Gutzkow R. 3, 343; Im Purpur nicht zu groß, durch K. nicht entehrt. Hagedorn 1, 34; 3, 11; Daß es ankommt . . auf die Drittel und die Mittel, nicht auf den K. und den Titel. Rückert Mak. 2, 222 u. o. In Zssgg. z. B.: Bade-. Bauer(n)-, Bergmanns- od. Gruben-, Bettler- (W. 34, 286), Fuhrmanns- (im Westerwald: Donner- od. Zu-), Hals- (Oberhemdchen der Landmädchen, mit Spitzen. Schm.), Kinder-, Knaben-, Linnen-, Mönchs-, Sterbe- od. Todten-, Weiber-K.; Im schlichten Mönchsgewand, | im Waldes-K. H. ꝛc., auch sprchw.: Mir klagt die letzte Noth am Geduldes-K. Hattei Lammf. 1, 310 — die Geduld reißt mir; Einem zu K. [vgl. Kleid] gehn; Einen beim K. [vgl. Kragen, Wickel] kriegen; bergm.: Das Gestein macht den K. enge, ist so fest, daß der Häuer nicht weiter kann. — 2) zuw. (s. Blouse 2) eine Person im K., z. B.: O wie mancher Leinwandkittel | suppt sich dicke, fett und reich. Dan. Stoppe (Wackernagel 2, 598). nam. oft: Schwarz-K. (vgl. Schwarzrock ꝛc.) als Bez. eines Geistlichen ꝛc., z. B.: Mit dem Schwarz-K. [Kandidaten]. Wagner Kind. 34. — Mundartl.: Naß-K. — Trinker. Schm.

Anm. Mhd. kittel, vgl. Kutte.

Kíttein, tr.: in Zssgg.: Be-: mit einem Kittel versehn, nam. im Partic.: Hell bestirnt und schlecht bekittelt [Vornehm und Gering, mit Ordenssternen und im Kittel]. Liedge Ep. 1, 180. — Ent-: des Kittels entkleiden ꝛc.

Kítten, tr.: Etwas mit Kitt verbinden, befestigen oder verschließen, und übertr.: Eine zerbrochne Tasse, den Henkel an die Tasse k.; Die Fensterscheiben k., mit Kitt im Rahm befestigen; Einen hohlen Zahn k., mit Kitt ausfüllen ꝛc.; Hat die Schlösser, die wir baun, | mit Schweiß und Blut das Volk gekittet. Freiligrath 2, 157; Der Frost, der den Schnee ballte oder so kittete ꝛc. Gutzkow R. 7, 341; Der Stoff, der Jahrtausende lang die Herzen kittete, scheint verbraucht. 5, 369, Gekuttet. Rückert Morg. 1, 62; Mit Jungfernwachse gekittet. V. Th. 8, 19 ꝛc.; Dem Geschirr ward eben gelöst vierjährige Kittung. 7, 147.

Zssgg. z. B.: An-: Den Henkel a., An einen schönen Mann von Amorn angekuttet. W. 12, 31 ꝛc. — Auf-: 1) mit Kitt auf Etwas befestigen. Karmarsch 1, 356; 2, 158 ꝛc. — 2) den Kitt aufbrauchen. — Aus-: kittend ausfüllen: Die Lücke des Zahns, den Zahn a., Mauern a. G. 12, 183, Das Menschenblut, .. welches das Kartenhaus und das Sparrwerk unsers Ichs ausfüttet. Jp. 2, 163. — Ein-: kittend in Etwas befestigen: Der wohlgefügte Deckel [des Grundsteins] sogleich aufgestürzt u. eingekittet. G. 15, 77; Eingekittete Scheibe. Karmarsch 1, 799. — Über-: mit Kitt überziehn. — Ver-: Auch hier soll es am Kalk, am Bindungsmittel nicht fehlen; denn so wie Menschen . . besser zusammenhalten, wenn das Gesetz sie verkittet ꝛc. G. 15, 75; Den Kontrakt vollziehn und ihn, um eine feste Bindung zu haben, verk. Hippel Leb. 2, 212; Unsre Meere .. bauen allmählich durch Niederschlag, durch Anschwemmung und Verkittung .. kleine Kalksteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260 ꝛc. — auch — auf-k. [2]. — Zu-: Die Lücke im Zahn, die Fugen im Ofen z., kittend verschließen. — Zusámmen-: Von zerstörten, zu Staub zerfallenen und dann vermittelst des Wassers wieder zusammengekneteten Bimssteinen. Forster Anf. 1, 39; Eine Breccie von .. Quarzkieseln, durch ein Bindungsmittel von .. Brauneisenstein zusammengekittet. G. 40, 260 ꝛc. — u. á. m.

Kíttern, intr. (haben): kichern (s. d.): Wann wir . . . bei der Zeurnalisten Katzenwuth | nicht ohne Schadenfreude k. Gotter 1, 261, s. Schm. 2, 243 u. Deutsche 1, 822a.

Kitz, m., -es; -e. — -e, f.; -n; **Kítzchen**, lein, -elchen: 1) K–e: Katze (s. d.): Frau K–e, Frau Katze. Heinr. Verm. 1, 132; Ich wär ein Kätzlein lieber und schrie Miau. Schlegel Sh. 6, 100 ꝛc., dazu: Hätt' eurer Mutter Katze nur geletzt. 94 — Kitzlein, Zunge geworfen, so auch: kitzeln (s. 2). — 2) (auch m. Kitz), Bez. der Thiere, für deren Männchen die Bez. Bock (s. d. 1) gw. ist, nam. die Jungen, z. B.: Eine Hirschkuh kommt mit ihrer K–e an den Bach. Auerbach Gv. 28; Die Gemsen setzen 1 und 2 Kitze. Bödel 1, 29; Rehkitze. rdb.; Da der Hirsch ein Tannbock, das Thier ein Tanngeiß und das Kalb ein Tannkitze benennet wird. 23b; Die Zicklin oder Kitzlin. Oppendorf 84; Das Junge [der Ziege] heißt Zicke und Kitzlein. Oken 7, 1342; Alle Ställe voll mit Lämmlin und Kitzlin. Scheidenreißer 37a, Von Kitz- und Lammfellen. 72a. Das Kitzlein essen, ehe es die Geiß gebieret. Schottel 1121a; Kann ein Wolf für die Thür des Kitzes und zwang sein Stimm zugleich dem Blarren der Geiß. Steinhöwel Es. 38; Bei den hupfenden Kitzlein [Zicklein]. Stolberg 214; 217 ꝛc.; Das kleine Kitzchen [Reh]. Waldau N. 3, 252; Die Sommerkitzen [Jungen der Gemse]. Tschudi Th. 365; Das Bock- das Geiß-K. (männl. u. weibl.). Schm., — und dazu: In welchem Land .. die Schaf 3mal im Jahr kitzeln [lammen]. Scheidenreißer 14b ꝛc., vgl. kitzern. Frommann 3, 463.

Anm. Zu 1 s. Katze. zu 2 ahd. chiz(zi), mhd. kitze, gitzi, vgl. Geiß, Hitzchen (Auerbach Gv. 476) und Schm. 2, 347. auch lat. catulus, das Junge (von vielen Thieren).

Kítzel, m., -s; wv.; -chen; ⁼: ein wie zitternde Bewegung empfundner Nervenreiz zu Lust und Lachen, danach auch übertr.: etwas den Sinnen Schmeichelndes, Wohlgefallen Erregendes, sie angenehm Reizendes, — und ferner (vgl. Zucken 1) eine auf Befriedigung der Sinnenlust ausgehende und dadurch hervorgerufne Begierde; ein übermäthiger Reiz oder Trieb, Etwas, was man nicht so sollte, zu thun: Sie haben eine Elephantenhaut, zarten K. fühlen sie nicht, man muß ihnen eine Stange in die Rippen stoßen. Börne 2, 447; Ihm den Kützel zu vertreiben. Gellert 1, 245; Mystifikationen sind und bleiben eine Unterhaltung für müßige mehr oder weniger geistreiche Menschen. Eine laßliche Bosheit, eine selbstgefällige Schadenfreude sind ein Genuß für Diejenigen, die sich weiter mit sich selbst beschäftigen, noch nach außen wirken können. Kein Alter ist frei von einem solchen K. G. 20, 199, Fühlen einen K., ihn wo möglich zu versuchen und ihm einen Streich zu spielen. 22, 195; Den K. erschlaffter Sinnen. Herder A. 2, 55; Romanenlesen, das alle einfache, natürliche Gefühle .. verzerrt .. und an deren Stelle einen erkünstelten K. der Phantasie und Eitelkeit setzt. Klinger Teutsch. 53. Aus bloßem K. werde ich zuverlässig nie unhöflich gegen Herrn Klotz sein. L. 11, 409; Soll ihn bloß der K. getrieben haben ꝛc. 10, 223; Nichtswürdig genug, zu Befriedigung eines fremden K–s zu morden. Gal. 3, 8; Der Kützel, immer davon zu schreiben. Lichtenberg 4, 361; Warum erstumpft in meinem Herzen | so schnell der Kützel jeder Lust? Nicolai 1, 91; 92; 252, Ihm den Kutzel, wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig sänften und stillen. Luther 6, 30b; 1, 296b. Wenn er dem geilen K. eines Augenblicks 10 Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Ein gutes Vieh, | den nie der K. stach, nach Wann, Warum und Wie | bei irgend einem Ding zu fragen. W. 12, 7; Ein guter Bürger, den der K. der Herrschsucht nie in seinem Leben stach. 32, 298; Was hilft ihm Sang und Saitenspiel | und all der K. stumpfer Sinnen? 10, 293 ꝛc.

Anm. Das Zeitw. ahd. chizilôn u. chuzilon, woraus sich die Formen mit „u" u. „ü" neben dem gw. mit „i" erklären, wohl, wie lat. titillare, Naturlaut (vgl. kittern, kichern), der leisen, leichten Nervenbewegung gemäß, doch vgl. frz. chatouiller von lat. catullire, s. Diez 597. — Gralt. ist das Ew. Kitzeln: einen Kitzel empfindend: Das sie sehr nigern [neugierig] und kützeln sind. Etwas zu hören von unserm Glauben. Luther 5, 15a.

Zssgg. vielfach, leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen, vgl. die von Lust und Trieb, z. B.: Schöne Künste überhaupt nur als zeitvertreibende Künste, deren Zweck bloß Augen- und Ohren-K. sei, betrachten. W. 34, 392, Schreiben, um den Autor(en)-, den Dichter-K. zu befriedigen, Lecktreten, die einen Gaumen-K. befriedigen; Beilt .. der edlen Liebe Freude an | und billigt Nichts an ihr als nur den Glieder-K. Almagro D. 112; [Pferde] die kein Haber-K. sticht. Langbein 2, 111, Wenn . . der laue Favonius [Sohn] die Erde lockerte, so nannte er's wollüstigen Jugend-K., wenn der Saft eintrat, Empfängniß ꝛc. V. Ländl. 1, 128; Ihr Wohlgefallen an diesem Melodien-

Digitized by Google

K. Lieb N. 4, 94; Neuerungs-K. (vgl. „Kutzelneuerung" Spate 2, 25); Ohren-K.; Der Schreibe-, Schriftsteller-K.; Sinnen-K.; Superklugheit und Verbesserungs-K. u. ä.

Kitz(e)l-ich, -ig (-keit, f.), a.: 1) eig., gegen das Kitzeln sehr empfindlich: Ich bin k., unterm Arm k.; Wer k. ist, lacht leicht. — 2) übertr., empfindlich, leicht verletzlich, schwer zu behandeln (s. b): a) von Pers. und Körpertheilen: Besonders hat er gar kitzlige k. kitzlichte" Wallenst. 1, 44] Ohren, | kann die Katze nicht hören miauen. Sch. 325b; Sonst geht ihm der kitzliche Fischer | schwerlich zum Hälter hinab. V. 2, 153; Kameelhaarig ... an den Haaren und Ohren kitzlich oder empfindlich ꝛc. 2, 208 ꝛc. — Daher auch: b) von Sachen, schwer zu behandeln, delikat, heikel (s. b.): In einem so kitzlichen Falle. Engel 12, 52; Gryf 1, 37; Nach Allem, dessen du dir als kitzlich und zu heiß zum Anfassen bewußt warst, hättest du lieber schweigen sollen. Gutzkow R. 2, 284; Eine sehr kitzliche Sache ... eine Streitigkeit zu schlichten, wo beide Theile als Betrüger bekannt sind. L. 11, 108; Wie kitzlich ist es, mit Diesen anzubinden. 10, 13; 61; Wie kitzlich war die Wahl. Lichtenberg 213; Diese kitzliche Materie. Sch. G. 1, 194; Die Frag' .. ist kitzlich. W. 12, 290 ꝛc.

Anm. Die Belly. zeigen die Schreibw. „-ich", jetzt gilt gw. die „-ig", s. Landers Orth. 79.

Zssgg. selten wie z. B.: Die schandkitzliche Stiefmutterstelle. Spate XVIII. die von einem schändlichen [Neuerungs-]Kitzel getriebnen.

I. **Kitzeln**: 1) intr. (haben): einen Kitzel fühlen oder empfinden (selten, s. 2 u. 4): Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt, | wenn ihm der sichre Schritt versagt. G. 12, 17. — 2) tr.: Einem Kitzel (eigentl. u. übertr.) erregen: a) eigentl.: Ich lache, weil er mich kitzelt; Mit seinen Stiefeln dem Thiere .. die Weichen zu k. Gutzkow R. 1, 60 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Sie werden mich todt k. L. 8, 195 ꝛc. — b) übertr.: eine sinnlich angenehme Empfindung erregen, den Sinnen schmeicheln ꝛc.: Beim Gelage gaumen-k. Bronsen A. 1, 40; Damit nicht diese Biegsamkeit gegen ihre Meinungen und Schwachheiten ihre Selbstliebe k. möge. Forster Br. 1, 416; Wer sich die Rosen, die blühenden, bricht, | Den k. fürwahr nur die Dornen. G. 1, 101; Die Ohren .. mit Tafelmusik zu k. Klinger F. 38; Nur das Lob Desjenigen kitzelt ihn ꝛc. L. 7, 119; Das kitzelt sie so wohl, daß sie .. nicht wissen, wie muthwilliglich sie solcher Gnaden .. mißbrauchen wollen. Luther 5, 148a; Den Raben kitzelt solch Lob und Schmeicheln. 272b; 6, 10a; Daher würden Ew. Ehr. ihn .. ungemein k., wenn Sie .. einfließen ließen. Pestalozzi Sch. 1, 195; Das kitzelt unsern Augennerv, | Das schmeichelt unsern Ohren. Sch. 133a; Durch mein schüchternes .. Aussehen ihren .. Hochmuth zu k. Thümmel 3, 74. — c) übertr.: Kitzel oder Behagen, sinnliche Lust erregen, reizen ꝛc.: Sein Kupfer ist so ruhig, | .. daß es unsre Lachlust kitzelt. Heine Rom. 101; Daß nie euch Ehrsucht kitzele. V. Hor. 2, 141 ꝛc. — 3) (s. 2) auch ohne Obj.: Wenn man Einem mit einer Feder ins Ohr kommt, Das kitzelt, Schmeichelnd kitzelt | die Schlange, wo sie sticht. Lieb Grmb. 1, 2; Ein mehr warmender als k-der [der Eigenliebe schmeichelnder] Anblick. Fichte 6, 207 ꝛc. Mit beigefügter örtl. Angabe auch mit persönl. Dat.: Fliegen, die ihm um die Ohren summen und im Gesichte herum k. Börne Fryst. 71 ꝛc. (s. 4). — 4) auch unpers.: Es kitzelt mich, ein Unbekanntes nur aus seiner Wirkung Erkennbares (s. Herrig 18, 106 f.) erregt in mir einen Kitzel — ich empfinde ihn (vgl. 1); Es kitzelt und juckt mich oder mir (vgl. 3) auf dem ganzen Leibe; Wie Das köstlich funkelt in der Sonne, daß es Einem ordentlich in der Seele kitzelt (s. 2b). Eichendorff Phil. 35; Es wurde Sie k. [freuen], wenn Sie sähen, daß ich alle [Ihre Griffe] gefühlt habe. L. 10, 130; Es kitzelte mich [ich fühlte den Reiz, den meiner Eitelkeit schmeichelnden, übermüthigen Trieb], das fürstliche Gesicht zu verhöhnen. Sch. 708a; Kitzelt [verlangt] dich nach Namen und Ehre? 127a ꝛc. — 5) refl.: a) (s. 1a) Sich k., um zu lachen, sprchw. — gezwungen lachen; Er muß sehr gerne lachen, weil er sich selbst so kitzelt. Luther 6, 355a ꝛc. — b) Sich an, mit, über Etwas k. (s. 2a), sich innerlich, heimlich, schadenfroh freuen ꝛc. Sir. 27, 14; Dem schadenfrohen, über seine Tücke sich innerlich k-den .. Manne. Engel 8, 266; Wie man sich nunmehr über die Strafe meines Übermuths .. k. und freuen wurde. G. 14, 55; Sollten sie nicht, wenn sie diesen Zelus unwillig aufnähmen, sich mit einer stillen Schadenfreude k.? 27, 198; Dieser über seine Verbrechen sich k-de Teufel. L. 7, 333; Er kitzle sich an so skandalösen Albernheiten immerhin! 10, 116; Etlich hielten es heimlich und kützelten sich selbst damit, wollten die Freude Niemand mittheilen ꝛc. Luther 5, 531b; Olearius Rof. 59b; [Der] an Geschrei und Angstgebärden sich kitzelte. V. 2, 8; [Ich] kitzle mich nach Herzenswahl | am tollen Weltgetümmel [lache darüber]. 3, 164 ꝛc. — 6) dazu: a) Weder Wechsling .., noch Kitzler, noch Sittenverderber. G. 9, 446; Kitzler, auch: die weibl. Ruthe, das Schamzünglein, Clitoris. — b) Eine Sprache .., in der das Metrische der Poesie nur Kitzelung der Ohren ist. L. 7, 87; Mufaus 1, 75 ꝛc. — c) Laß das Gekitzel! [das K.]; Gefenster kühlten ein Behagen an solch einem Tugendgekitzel. Brentano Fr. 1, 35. s. Kitzel.

Zssgg. z. B. mit Angabe der Wirkung: Wart, ich will dich auf-k. [durch K. wecken, auf die Beine bringen]. Münchhausen 98; Das kitzelte den Stolz des Mönchs auf. Wieland 2, 80; Ein Knochensplitter wächst langsam in die Gehirndecke vor und kitzelt ihre Phantasie zu ungebärdigen Sprüngen im wachen Zustande auf. Voss Köhl. 99 ꝛc. — Das verletzte Naß von Alt gefeierten Reden | durch-kitzelt das Haupt von Ihro Majestät. Schmidt Kom. 182; Es war da herum irgend was Höllisches oder Himmlisches, das mich immer wieder hin-kitzelte [mich lockend und reizend hinzog]. Höfer Leb. 88; Meine Adderitten .. kitzeln sich gern in einen ... Enthusiasmus hinein. Heine Lut. 2, 270; Das Opium [der Unterhaltungslektüre], mit welchem man sich die Langeweile hinwegkitzelt. Prutz Lit.Tasch. 2, 246 ꝛc. u. ä. m.

II. **Kitze(l)n**, intr. (haben): s. Kitze 1 und 2 und vgl. Weinhold 43 und Schm. 2, 346 und 347.

Klab-aie, f.; -n: Schiff.: kleine unter den Deckbalken gezimmerte Querhölzer. — **-ästern** ꝛc.: s. Klaffen, Anm. — **-er**, m., -s, uv.: uv.: (mundartl.) eine Art Brot mit Rosinen (in Holstein): Die größte Hälfte des K. mit seinen schelmischen Rosinenaugen. Auerbachsjäger (Nordh. 1884) 10, 1, 56.

Klabberjas, n., uv.; 0: ein Kartenspiel, s. Jas.

Klach, Klack ꝛc.: s. Kleck ꝛc. und Klaque.

Kladde, f.; -n: 1) Brouillon (s. b.): Lessing habe von allen Briefen vorher K. gemacht. Danzel 37; Die K. meiner Übersetzung. L. 13, 631; Da schrieb ich meine Vorstellung, zeigte sie in der K. V. Br. 2, 278 ꝛc. — 2) (s. 1) Kaufm.: ein Buch (s. b. 1b), worin Ausgaben und Einnahmen zunächst durch einander notiert werden, um daraus nach Soll und Haben gesondert ins Journal übertragen zu werden: Ich habe den Verlust | sogleich in die K. geschrieben. Heine Verm. 1. 128.

Anm. Eigentl. niederd. mit der Grundbed. Schmutz, Sudel. s. Schütze, Brem. Wörterb. mit vielen mundartl. Ableitungen, z. B.: Kladde(r)n, „klarren" (Frommann 3, 29; 5, 71; 135 ꝛc.) = sudeln, schmieren, vgl. Kleckern, Anm. ꝛc.

Kladderadätsch: 1) interj., den Ton von etwas schallend Hinfallendem nachbildend, vgl.: Klatatsch. Schütze. Danach auch höhnischer Ruf, wenn Etwas zu Grunde gegangen, nicht der Erwartung entspricht ꝛc. Fängt sich, fein Stuck und das Publikum verspottend, an zu singen: K. ꝛc. Gutzkow 3, 295. — 2) (s. 1) m., -es, uv.; -e: a) Titel eines satirischen Wochenblatts: Dem Spott des K. anheimfallen ꝛc. — b) (s. a) Name eines Gebäcks, das etwa den „Maulschellen" (s. d.) gleicht.

Klafer, m., -s; uv.: Klee (s. d.): Des K-s, der Rüben, der Kartoffeln und anderer in der Flur nach der Ernte gebauten Gartenfrüchte. Möser Ph. 3, 199; Wir wären besser mit dem Klaver als mit der Esparsette gefahren. 4, 56 ꝛc.; Klaver, eine kleeblattähnliche Verzierung an der hintern Seite des Steuerruderkopfs, nam. bei holländ. Fahrzeugen.

Klaff! interj.: Nachahmung des klaffenden Lauts, des Hundegebells, zumal verbunden mit „kliff" (vgl. Kling und Klang; Sing und Sang u. ä. m.): Mit Horribob und Hussafa | und Kliff und K. und Hörnerschall. V. 71a. So auch: Der Kliff-K., das Gekläffe, — und: der klaffende Hund, z. B.: Und Kliffklaff ließ vom Lärmen ab. 32a. — S. auch Klaffer 2.

Ge-klaff(e), **Ge-kläff(e)**, n., -(e)s; 0: das wiederholte, fortwährende Klaffen (s. d. und vgl. Gebelfe(r), Gebelle ꝛc.): Ein Gekläffe wie von einer ganzen Koppel Hunde. Münchhausen 42; Als er sprang mit der Hunde Gekläff. Uhland 350 ꝛc.; Machen Sie dem Gekläff der Gottesbestie [des Hunds] ein Ende. Gutzkow R. 4, 432; Das Gekläff seines Magens. Hartmann GB. 152; Gekläffe von Hunden. Heine Rom. 126; 137 ꝛc.; Unbekümmert um das Gekläffe bissiger Pfäffchen. Reif. 4, 116; Gekläff, das die Gitterdisteln heut gegen mich ausstießen. Mundt Rob. 2, 159; Kammerkätzchen-Gekläffe. V. Br. 2, 113 ꝛc.

Kläffeln, intr. (haben): leise klaffen (s. d. 1).

Kläffen: 1) intr. (haben): anhaltend bellen (s. d.) a) zunächst von Hunden: Laut kliffte und klaffte es, frei vom Koppel, | durch Korn und Dorn. H. 69b; Da wiederum tönt K. und Geleise [der Hunde]. Freiligrath Ven. 46; Bello .. klaffte auf seinem .. Einspänner. Gutzkow R. 2, 271; 8, 117; Wo sie einen Jagdhund sehn, | müssen Straßenhunde k. Rückert 2, 390; Ein k-des Hündchen, das uns mit munterem Bellen begrüßt. Lieb A. 1, 145; N. 5, 230; Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler, ein echter | demokratischer Spitz klafft nach dem [gegen den] seidenen Strumpf. Lenau 211 ꝛc. — b) übertr. wie „bellen" (s. d. 3): sich mit lautem, schallendem Lärm hören lassen, z. B.: Weiberlippen sind geschaffen | mehr zum Küssen als zum K. Logau (s. 5, 184); Darum soll man Das Gott befehlen und nicht k. und aufschreien, als wäre man Dessen gewiß. Luther 1, 165b; Nichts reden und Nichts k. Olearius Rof. 60a; Wenn die Neider k., | wenn der Afterredner bellt. Hamler (Eichingh Lieb. 258); Schilf' und Frevler, ob sie k., | hält er seines Blicks nicht werth. Uhl (Maudison A. 1, 116); Ist dir wohl und traut, | klaffe nicht zu laut | von der Seel' Empfindung. H. 4, 36; Klafft um Staat und Kirch', o Zänker. 68; Laß sie k.! Ihr Geschwätz | wird uns nicht schlechter und nicht besser machen. W. 132 ꝛc. — c) Nbnf. für einen etwas hellern Laut (vgl. in a: kliffen): Klaffen, z. B.: Einen Hund .. hör' ich .. bellend klaffen. G. 1, 237; Immer klafft es hinterher | und billt aus allen Kräften. 2, 204; Den Hirsch | als Beute .., seiner klaffenden Verfolger. 13, 236; Wie alle Fuhrmannshunde nur aufs Klaffen dressiert. Gutzkow R. 2, 10; 27; 342; 4, 425; Lieb A. 2, 101 ꝛc.: auch von andern Thieren, z. B.: Nachts klafft ein Fuchs im Busch. Schmidt Th. 25; Die alten Iltisse .. knurren und klaffen fortwährend. 146; Klaffen die Murmelthiere viel, so regnet's bald. 550 ꝛc.; seltner von Pers. (s. b). — 2) intr. (haben): mit einer Lücke, Öffnung, Spalte aus einander stehn, statt zu schließen, zuw. auch: sich so öffnen, aus einander gehn — und dann mit „ein": K. ihre Wände noch heute frei und offen. Burmeister gB. 1, 45; Es gähnt [s. d.] ein Grab .. Dort klafft die Gruft. Chamiso 3, 27b; Wo klafft ein Spalt? wo kann ich unterkauern? 4, 35a; Weit klafft die rothe Wunde. Freiligrath 1, 74; Geborsten klafft's [das Gewölk] mit weitem Spalt. 344; 333; Die schwarze Lücke klafft. Geibel Zun. 224; Der Schrank, der klafft. G. 1, 182; Oben | klaffte gespalten der Baum fast ellenweit. 5, 137; Von der Pforte des Alls [der Unterwelt] ... | die ihm, so nahe sie klafft, noch nächtliche Dunkel umhüllen. 110; Der Haifisch klafft, du lachst ihm in den Rachen. 12, 57; Die ungeheure Kluft zwischen unsern Denkweisen klaffte nur desto entschiedener. 27, 36; Hals und Brust der Figur waren weit aus einander geklafft. Kühne Ghar. 1, 165; Die Lippen einer Wunde, die man so gerne sich schließen sähe, aufs Neue k. zu machen. L. 8, 314; Wenn die Wolken k. Meißner 109; Hauen sie das Beil; nun muß der Boden k. Rückert Erb. 1, 71; Weit geöffnet klafft des Thieres Wunde. Sch. 34a; Wie klaffte es da aus einander, das Zelt von dem schönen Gast. Riehl Pfr. 1, 259 ꝛc. Selten: Indem er über das Pflaster klafft. W. Alt.M. 2, 240, mit k-den, d. i. klatschenden, ausklappenden Schuhen schreitet. — 3) zuw. **Klaffen** — (k.) machen, öffnen: Die Kammerthüre ein wenig geklafft, daß etwas Wärme hineinziehen könne. Auerbach Leb. 2, 54; Noch immer vor der geklafften Thüre stehend. Hillern Vorth. 252, vergl. schwzr. k., ein-k. Einschnitte machen, kerben, Stalder.

Anm. Ahd. chlaphôn, chlaffôn, mhd. klapfen, klaffen (vgl. klapp. klappe(r)n, klopfen), zusammenschlagend oder berstend schallen, woraus sich die Bed. 2 neben 1 erklärt. s. bellen, Anm. u. gähnen. An das Tonw. reiht sich schwzr. kläfeln, plaudern. Sanders GS. 242; das niederrh. Klabatter, Klabot,

Digitized by Google

schles. Klabatsche (s. Weinhold) — Klappermaul, vgl. frz. clabaud, Klässer ꝛc., s. Diez 644. Dazu auch wohl das mundartl.: klab-ästern, -äßtern, -ætern: sich lärmend hin und her bewegen, trotten (Schütze; Frommann 5, 166) und: Klabautermann — Kobold (s. d.) auf einem Schiff: Der Klabautermann ist der Schiffsgeist, ein kleines, kurzes Männchen, ganz wie ein Matrose angezogen, der unten im Raum der Fahrzeuge seine Wohnung hat und das Schiff, wenn ihm ein Unglück bevorsteht, warnt, sobald es aber nicht mehr zu retten ist, von Bord geht. Gerstäcker BlW. 128; Gutzkow Zaubr. 3, 172; Der Klabotermann .., der gute unsichtbare Schutzpatron der Schiffe. Heine Reis. 2, 24 ꝛc. — Schles. klabastern — prügeln (vgl. klopfen); klabustern, kleben (s. d.), kleistern u. ä. m.

Zssgg. vgl. die von bellen und von bersten ꝛc., z. B.: Von vielen kleinen Hunden an-geklafft. Kretzschmar Kol. 11, 49; Ein munterer Spitz klaffte uns an. Krünitz Gart. 4, 15; Von Neidern angeklafft [1b]; Die deutschen Fluchtlinge anzuklaffen. Börne Frzl. 110 ꝛc. — Die Hunde klafften laut auf [1]; Sie klafft mit jahem Spalt | auf [2] von der Wurzel. Freiligrath Gard. 31; Daß in dem neuen Seidenstrumpfe sogleich ein Riß aufklaffte. Vogts H. 50 ꝛc. — Aus-k.: s. Klaffer 3; Etwas a., ausplaudern, nam. aus der Schule, s. Schütze. — Klaffe [1] den Königen nicht allein beständig entgegen. H. 197b. — Zwar beiferte sie .. Sie klaffte fort [1b]. 48a. — Alle Klaffkunsterten klafften | noch weit zum Dorf hinaus ihm nach [1]. 32b. — Von seinen Dachshundchen um-klafft [1]. Hoffmann Zahr 1, 359. — Er verfehlt den Helm, doch zerklafft das Beim [zersplittert es, daß es auseinander klafft 2]. Freiligrath SW. 4, 150.

Klaffer, m., -s; uv.: 1) Einer, der klafft (s. d. 1), auch „Klaffer", von Hunden und Pers. (v. Pers. auch K-in): Den falschen Klaffern und Lügnern. Am. 51, 7; Fangt mit dem K. [Hunde] Händel an. H. 32b; Klagen über den K. und Nachredner. Gerstäcker Lit. 3, 275; G. 2, 204; Der Hofhunde .., einige kleine Klaffer. Gaudy R. 1, 105; Daß kleine hämische Klaffer dahinter herbellen. L. b, 110; Seinen menschenähnlichen Anbellern und Klaffern, den Recensenten. Riemer G. 1, 25; Eich NKr. 4, 299; Du bist mir ein zänkischer Klaffer. V. Th. b, 77 ꝛc.; Stoßt Hermann's Bellklaffer [die mit ihm bellen, einstimmen] zu Boden. Gradde Herm. 104; Still, ihr Nachklaffer im Busen! [die Stimme des Gewissens]. 18; Ältere oder Hinter-K., Verleumder ꝛc. — Diese kleinlichen Klafferein. Gerstäcker Lit. 3, 266. — 2) Klaffmuschel (s. d.), Mya, z. B. Sand-K., M. arenaria. — 3) Name mehrerer als Unkraut im Getreide häufigen Pflanzen, zunächst wohl Rhinanthus crista galli, auch „klingender Hans", wegen der beim Rütteln in der Kapsel klappernden Samen: Von Klesser (Rhinanthus) wird das Brot schwarzblau oder schwarz ꝛc. Küster Nat. 4, 56a; Klepperklaffer. Link 1, 1570 ꝛc., vgl. Remnich; Frommann 4, 174 und Schm. 2, 353, wo als Nbnf.: Klapf, Klaff, Klaffter) aufgeführt sind und das Zeitw.: Ausklaffen, dies Unkraut ausjäten.

Klaft, f.; -en: (schles.) Gewand, auch „Kloft". Scherffer Ge. 597, auch: Klaftel, n., -s; uv.: Das Mäxel werd' ich einstweilen mit meinen Klufteln und Klafteln behängen. Hoffmann Mensch. 2, 142, s. Weinhold 43b u. Schm. 2, 354; ferner „Sich klafferen", sich geschmacklos aufdonnern, s. Schütze.

Klafter: 1) m., -s; uv.: s. Klaffer 3. — 2) n., m., -s; uv.; f.; -n; s: a) ein Längenmaß, eigentl. Das, welches durch die grade Ausstreckung beider Arme eines Erwachsenen nach beiden Seiten sich ergiebt (s. klaftern und Lachter), etwa = 3 Ellen oder 6 Fuß, doch nach Zeit und Ort wechselnd: Sie senkten den Bleiwurf ein und fanden 20 K. Ap. 27, 28; 200 K n weit von uns. Forster R. 1, 144; Das K. hat 6 Schuh. Hebel 3, 473; Sechstausend K. tief. Immermann M. 1, 64, Zehn K-n hohen Abhang. Hillern Kr. 77; Gegen 3 K-n lang. Lenz Nat. 3, 14, Zwölf K. Armen R. 436; Drauf ein Beil wie die K. erreicht, von geübtester Drehung | flocht ich. V. Od. 10, 167; Die Höhe des Haupts 9 mächtige K-n. 11, 312 ꝛc. — Der französische See-K. oder Faden [s. d.] enthält 5 Fuß ꝛc. Bobrik. — b) ein Kubikmaß für Holz, 1 K. [s. a] lang u. breit, doch von wechselnder Höhe: Wenn die K. die halbe Höhe hat. Hebel 3, 55b. Manche K. Brennholz. G. 29, 60, Das Holz-K. Hebel 3, 473; Ein K. Holz. Keller gH. 4, 104; Zwanzig K-n Holz. Lichtwer 88; Stamm-K., aus den Stämmen oder Stöcken der gefällten Bäume; Wald-K. ꝛc.

Anm. Ahd. klâftra, mhd. klâfter, entstanden aus der Vorf. „Ge" u. „lafter", das mit niederd. gw. Übergang des „ft" in „cht" (vgl. Äster), das noch im Bergb. gw. Lachter ist. Die Bfr. zeigen das schwankende Geschlecht u. die weibl. Mz. (-n) selbst bei Zahlw., bei denen Maßbest. der Regel nach (mit Ausnahme der weibl. auf „e") uv. bleiben.

Klafter(e)rig, a.: eine Klafter haltend, auch mit Uml.: Klafterig starke Aspen. Döbel 1, 36a, — oft in Zssgg. mit Zahlw. (s. Ein II, 1k): Zwei-, drei-k. ꝛc., ferner: Über-k., mehr als 1 Klafter haltend ꝛc.

Klaftern: 1) intr. (haben) und tr.: mit der Klafter messen, z. B.: a) mit ausgebreiteten Armen (oder Flügeln) spannen, messen (s. Klafter 2a): Daß ein jeglicher Mensch als [so] lang ist, als er k. kann. Oppenheof 15; Klaftert mit ausgespannten Flügeln gegen 8'. Tschudi Th. 333 ꝛc. — b) nam. Schiff.: Etwas nach Faden oder Klaftern messen, fadmen. — 2) tr.: Holz in Klafter (s. d. 2b) setzen, s. Auf-k.

Zssgg. vgl. die von messen, spannen, z. B.: Ab-: 1) [1a] mit ausgebreiteten Armen abreichen, abmessen. — 2) [1b] Die Tiefe des Meers a., abfadmen. — 3) [2] in Klafter abtheilen. — Auf-: nam. [2]: Die größern Äste werden zu Brennholz verkleinert und aufgeklaftert. Gutzkow Unt. 2, 2, 26; Grube 3, 136; In Scheite gehauen und aufgeklaftert, was man hier [in Steiermark] „aufzaumen" nennt. 340 ꝛc. — Aus-: ab-k., nam. (1): Daß ihm kein Mensch seine Fittiche a. kann. Fleming Z. 152a. — Er-: aus-k.: Zenen mag ich mit ausgebreiteten Armen und konnte ihn nicht e. G. 23, 347. — Um-: mit ausgebreiteten Armen, Flügeln ꝛc. umspannen, umschlingen: Wie sie [der Krake und die Meeresschlange] blutend sich um-k. Freiligrath 1, 22; Es [Spanien] umklafterte Frankreich wie ein Riese. Laube Trl. Lustschl. 2, 41; Zu dick, ihn zu um-k. Musäus M. 1, 30 — u. ä. m.

Klagbar, a.: 1) so beschaffen, daß darüber geklagt werden kann (s. die Zssgg. von klagen), gerichtlich. — 2) vor Gericht als Klage angebracht. — 3) (alt.) vor Gericht Klage führend: Ich muß gegen ihn k. werden.

Zssgg. nam. zu 1: Die Zahl der An-k-en mußte um so größer sein ꝛc. Brosses A. 1, 242; Lafarge sei einer größern Unthat an-k. Heine Lut. 1, 157. — Der Wechsel ist vor der Verfallzeit nicht ein-k. — Ein Kanzleifässiger ist bei den Nichtergerichten nicht ver-k. ꝛc. u. ä. m.

Klage, f.; -n: 1) sich nam. in Worten, Seufzern und ähnl. Tönen kundgebende Schmerzensäußerung: In Thränen und laute K-n ausbrechen; Sich in K-n ergießen, Seine K-n zurückhalten, zurückdrängen, Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist und seine K. vor dem Herrn ausschüttet. Ps. 102, 1; Du hast mir meine K. verwandelt in einen Reigen. 30, 12; Meine Harfe ist eine K. worden und meine Pfeife ein Weinen. Hiob 30, 31 ꝛc.; Des Volkes laut erhobne K. [über den anbauernden Regen]. Chamisso 4, 76; Seiner K-n Reim', in Sand geschrieben, | sind vom Winde gleich verjagt. G. 4, 19; Überall klagt man Gottes Klagen [gottesjämmerlich]. Häfer Leb. 129, mundartl., volksthüml.; Klag' ist ein Mitton im Chore der Sphären, trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Kalb; Des Mädchens K. .. . Die K., sie weckt | die Todten nicht auf. Sch. 49a; Sie sah den todten Sohn vor sich, es brach ihr fast das Herz, | doch keine K. wurde laut in ihrem tiefen Schmerz; Als sie den Leichnam nun in die prangende Wohnung geführet, | legten sie ihn auf ein schönes Gestell und ordneten Sänger, | anzuheben die Klag' und geruhrt mit jammernden Tönen | sangen sie Trauergesang und ringsum seufzten die Wenden. | Aber die blühende Fürstin Andromache klagte vor Allen, | haltend sein Haupt in den Händen, des männerverrichtigenden Hektors. V. Il. 24, 719 ff. und so oft auch biblisch in Bezug auf die bei den Alten übliche „Todten-K." z. B.: Da hielten sie eine sehr große und bittere K. 1. Mos. 50, 10 ff.; David klagte diese K. über [den durchs Schwert gefallenen] Saul. 2. Sam. 1, 17, und daher mundartl.: a) K. — Beileid. — b) Trauer um einen Verstorbnen; Trauerkleider, s. Schm. 2, 354, z. B. auch: Die Proceß-K. — Leichenprocessionen. ebd. — 2) (s. 1) die Beschwerde, die man über Einen oder über Etwas führt, wodurch man sich verletzt, gekränkt fühlt: a) allgm.: K. über Einen, über sein Betragen führen; Man hört viele K-n über seinen Hochmuth, über seine Grausamkeit; Ging unter dem gemeinen Mann die Sag' und Klag', was man also auf der Bärenhaut liege, warum man nicht schlage. Zinkgräf 2, 74 ꝛc. — b) bes. eine bei dem Richter angebrachte Beschwerde über eine Einem zugefügte Rechtsverletzung: Eine K. ist anhängig; Eine K. anbringen, abfassen, einreichen, eingeben, zurücknehmen, fallen lassen; Die K. annehmen, abweisen; Mit seiner K. abgewiesen werden; Eine K. über ein zugefügtes Unrecht, wegen einer Rechtsverletzung, gegen oder wider Jemand, auf Entschädigung; Alle hatten zu klagen, er hatte sie Alle beleidigt .. Der Wolf begann die K. G. 5, 124; Er spottete meiner K. [a] — und drohte mit einer K. Rückert Mal. 1, 210; Als er Klag' und Antwort, Red' und Widerred' genugsam vernommen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. Dazu: Klaglos (s. d.).

Anm. Ahd. chlaga, mhd. klage, dazu: klagen, ahd. chlagôn, mhd. klagen (mit den Formen kleit(e) — klagete); gekleit — geklaget, vgl. tragen ꝛc.). — Veralt. Nbnf.: Mancherlei Censuren und „Klegten" .. Diese „Klegten" [Klägde, vgl. Gebäu(de), Zier(de) ꝛc.]. Krumpf IIIb.

Zssgg. unerschöpflich nam. zu 2b, leicht zu verstehen und zu mehren nach den folgenden, vgl. die von klagen: Ab-[2]: (vralt.) Gleich nach der Ablage, da ich deren von Nürnberg Feind wollte werden. Urkunden 127, That dann nach ein' Ablag an Bischof von Mainz. 161, mit der Anm. (von Pictorius): Hierdurch wird anders Nichts verstanden als ein Abiags- oder Feindsbrief und ist das Wort Ablag eig. alsdann gebraucht worden, wann man vorhero seine Klage bei dem Gegentheil angebracht, gleichwohl aber Nichts erhalten können, darauf von seiner Klage abgestanden und die Fehde oder Feindschaft angekündigt, .. . auch „Verwandlung" genennet, vgl. Haltaus 4. — An-[2b]: s. Anklagen: Falsche A. 2. Mos. 23, 1; Ihre A. in aller Form und öffentlich zu thun. Sch. 822b; Eine A. einreichen, Die A. begründen, aufrecht halten; Eine A. widerlegen, Sich gegen die A. des Betrugs, des Verraths vertheidigen ꝛc.; Auf die A. mit einer Gegen-A. antworten; Einen von der A. entbinden, freisprechen; Der Selbst-A. ꝛc. — Arrést-[2b]: Klage auf Arrest oder Beschlag, vralt. Kummer-K., s. Kummer (2). — Civil-[2b]: bei einem Civilgericht. — Ehe-[2b]: auf Erfüllung eines Eheversprechens. — Ein-[2b]: gw. Einklagung. — Entschädigungs-[2b]: auf Entschädigung. — Fehl-[2b]: fehljame, erfolglose Klage. — Gegen-, womit man eines Andern Klage entgegentritt, z. B. [2a] W. 27, 172 und nam. oft [2b], bes. — Rekonventions-K., d. h. eine Klage, die der Beklagte gegen den Kläger vor demselben Gericht und in demselben Gerichtsverfahren anstellt, die Wider- oder Nach-K., im Gzsg. zu der ersten von dem Kläger ausgehnden Klage, der Konventions- oder Vor-K. — Haupt-: hauptsächliche Klage, Gzsg. Neben-K., nam. [2a u. b]. — Herzens-[1]. — Hin- u. Her-: eine Klage, die sich hin und her bewegt, z. B.: Nach vielen H-n [2b] kam es zum Vergleich. s. Gegen-K. — Jammer-[1]: jammernde Klage, s. Weh-K.: Man konnte von fern die J. vernehmen. G. 5, 130; 6, 19; J-n und finstre Trauerlieder. Müller Nge. 2, 47. — Knechtschafts-[1]: Klage über Knechtschaft. Humboldt Sem. 46. — Kontumacial-[2b]: der Antrag, Jemand für ungehorsam und seiner frühern Rechte verlustig zu erklären. — Konventions-: s. Gegen-K. — Kriminal-: s. Civil-K. — Kummer-: Arrest-K. — Leichen-: Todten-K. — Liebes-[1]: Klage eines Liebenden. — Nach-: 1) das Nachklagen (s. d. 2 u. vgl. Nachruf). — 2) nachträgliche Klage, nam. (s. Vor-K. 1): entschuldigendes Eingeständnis, daß nicht Alles ist, wie es sein sollte, daß Manches fehlt ꝛc.: Ob er gleich zu Anfang versichert, er habe sein Erretment im Sommer und im hellsten Sonnenschein angestellt, so kommt er doch zuletzt mit einer N. und Entschuldigung, damit man sich nicht wundern möge, wenn die Wiederholung des Versuchs nicht sonderlich gelänge. G. 39, 65, Diese Art von Vor- und N. geht durch die ganze newtonische Optik. 53. — 3) s. Gegen-K. — Neben-: s. Haupt-K. — Rekonventions-: s. Gegen-K. — Schaden-[2b]: auf Schadenersatz. — Scheidungs-[2b]: Ehe-Sch., auch Ehescheidung. — Schein-: z. B. 1) [1] ohne wirklich gefühlten

Digitized by Google

Schmerz. — 2) [2a und b] die man nur zum Schein führt, seinen wahren Zweck dahinter verbergend ꝛc. — Schmérzens-: Weh-K. — Spólien- [2b]: Klage auf Herausgabe oder Ersatz des Geraubten. Rb. 883b. — Tódten- [1]: Klage um einen Verstorbnen. Hes. 24, 17 ꝛc. — Ún- [2b]: (vralt.) eine frevelhafte grundlose Anklage. — Vór-: 1) [2a] eine Äußerung, wodurch man beklagend und eingestehend, daß Etwas nicht recht und nach Wunsch ist, der Anklage und Beschuldigung Andrer zuvorkommt und so gleichsam vorbauend sich entschuldigt (s. Nach-K. 2): G. 1, 9: Ich muß doch mit der B. kommen, was an den Traktamenten ermangeln wird. Das mögen die freundlichen Gespräche nach ihrem besten Vergnügen ersetzen. Weiße Jak. 125; Weber 2, 5 ꝛc. — 2) [2b] s. Gegen-K. — 3) [2b] präjudicielle Klage, d. h. eine Klage, die man, um zu der eig. Klage berechtigt zu sein, zuvor durchführen muß. — Wéh- [1]: laute von tiefem Weh hervorgerufne Klage. Hes. 19, 1; Ich will eure Lieder in W. verwandeln. Am. 8, 10; G. 27, 24 ꝛc., auch zuw. Bez. einer kläglichen Person: Da bringt sie ein häßlich Gerippe zum Vorschein, eine W., der kein Gast Bescheid thäte, wenn sie ihm einen Trunk zubrächte. Musäus Vb. 2, 192 ꝛc., nach Span auch Bez. eines durch Wehklagen Tod kündenden Gespenstes. — Wíder-: s. Gegen-K. u. ä. m.

Klägeln, intr. (haben): kleinlich, ohne hinreichenden Grund, beständig klagen und jammern. Campe, u. dazu: Die Klägelei; der Klägeler.

Klägen, tr., intr. (haben) u. refl., Klage-: eine Klage (s. d. 1 u. 2) äußern, laut werden lassen, erheben ꝛc.: 1) tr.: a) Einem Etwas k., seinen Schmerz über Etwas gegen Einen laut werden lassen, ihm seinen Schmerz äußern: Einem sein Leid, sein Unglück k.; Dem Himmel sei's geklagt! ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: Er klagt mir, daß er mit seinem Gehalt nicht auskommen könne (oder kann), — so auch oft ohne persönl. Dat. (s. 2a): seinen Schmerz über Etwas äußern: Er klagt, daß ihm Unrecht geschieht, — daß er verleumdet werde, Was nützt es, [Leuten] sein Leiden zu k., wenn Keiner helfen will?; Überschwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt sein. Waldau N. 3, 6 ꝛc. Seltner mit Obj. ohne Bezug auf — genannte oder zu verstehnde — Personen, denen man Etwas klagt: Wer seinem Kinde zu weich ist, Der klaget seine Striemen. Sir. 30, 7; Hatte Abends zu viel gezecht und klagte am Morgen sein Haupt. Zinkgref 1, 271, gw. „über" (s. 2a) ꝛc.; sprchw.: Da k. und jammern (s. d.) sie ihren blutigen Ellenbogen [k. lebhaft, bitterlich]. Hafer Leb. 40; Überall klagt man Gottes Klage [jämmerlich]. 129. — Selten mit persönl. Dat. ohne Obj. (s. 2): Wir haben euch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt und ihr wolltet nicht weinen. Matth. 11, 17, wenn hier nicht „euch" als Obj. zu fassen ist (s. b), vgl.: Von denen Christus (Matth. 11) sagt: Singet man ihnen, so tanzen sie nicht; klaget man sie, so weinen sie nicht. Luther 1, 372b. — b) bibl. und in gehobner Rede: Einen k., theilnehmendes Schmerzgefühl in Bezug auf ihn in Klagen äußern: Einen Todten k. (vgl. 2a u. s. beklagen 1), z. B. 1. Mos. 23, 2; Jer. 25, 33; 1. Kön. 13, 29 ff.; Jacher. 12, 10 u. 0.; Hiskias klaget ein Greis Kinder und Enkel umsonst [die vor ihm gestorben]. G. 1, 257; K. muß | ich dich . .! du wirst vielleicht | den großen Friederich nicht sehn. Matthisson A. 7, 31; B. Od. 11, 558; W. 25, 273; Er ist ungeklagt gestorben (vgl. 2a). — Selten mit Dat. statt des Obj. (vgl. a): Er ruft seinen Geliebten, er klagt ihm. Gessner 2, 37; Laßt seinen Sarg eröffnet, tretet her, | klagt jedem Bürger, der geliebt wie er. G. 2, 125. — c) mit Angabe des Erfolgs (s. 2a und 3c): Einem die Ohren voll k. ꝛc. — d) mundartl. = verk. (s. d.): Singen auf einmal alle Drei an, vor Gericht zu k., der den Bormann, den Simpel, die Andern den Fritz. »Horn Schmf. 22. — 2) intr.: a) sein Unbehagen oder sein Schmerzgefühl darüber, daß Etwas nicht so ist, wie es sein sollte, wie man es haben möchte, in Worten ꝛc. äußern: über Etwas k.; Um einen Todten k. (s. 1b); Über einen Verlust, um das Verlorne k.; Man wird k. um die Äcker. Jes. 32, 12; Über schlechte Zeiten, [über schlechte Verdauung, Über Kopfweh, über den Kopf (s. 1a) k.; Er klagt über seine Unarten bei seinem Vater; Meine Mutter klagte um [über] diese Einschränkungen niemals. Lewald Leb. 4, 4; Die am schlimmsten über diesen Punkt [wegen dieses Punkts] über ihn klagten. Pestalozzi 4, 248 ꝛc.; verstch.: Wenn Freundschaft über [vgl. bei] einer Urne klagt. Gotter 1, 2, vgl.: Ich muß bei den Hürden in der Wüste k., denn sie sind so gar verbrennt. Jer. 9, 10 ꝛc.: mit abhäng. „daß" s. 1a. — Oft ohne abhäng. Verhältnis: Bitterlich k.; Ich klagte so nöthlich. Gotthelf 5, 41; Heulen und k.; Trauern und k.; K. und weinen ꝛc.: „Ist er schon lange krank?" Er klagt wenigstens schon lange (s. 3b); Daß die Reisenden auswendig [über unser Wirthshaus] spotten und die Gäste inwendig k. G. 6, 221 ꝛc. So auch im (subst.): Weinen, lachen, k., tanzen hat seine Zeit. Pred. 3, 4. Wurden vollendet die Tage des Weinens und K-s über Moses. 5. Mos. 34, 8; Die Sprachverwirrung, über welche seit einigen Jahren so viel Klagens ist. W. 33, 382; ferner: Ungeklagt (s. 1b) auch mit akt. Sinn: „Merkur beklagte sich bitter." | Hättest du kein Ohr für seine Klagen, | er wär' auch ungeklagt zurückgekehrt. G. 7, 233, vgl. ungegessen ꝛc. — b) eine Klage (s. d. 2b) beim Gericht ꝛc. anbringen: Bei oder vor einem Gericht, Richter ꝛc. über eine Rechtsverletzung, wegen einer Beleidigung ꝛc. gegen oder wider Jemand, auf Entschädigung, auf Gefängnis, auf Ehescheidung [den Antrag stellend] k. Auch ohne Präpos.: Wenn du nicht gutwillig bezahlst, so muß ich k.; Schulzens Hadrian ging k. Lichwer 87; Wo Nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren; geht nur k. Spindler Stadt 1, 30 ꝛc., auch im substant. Infin.: Das K. hilft bei diesem Schuldner zu Nichts. — 3) refl.: a) (mundartl., veralt.) = sich verk. (s. d.): Wenn er die 3 Reuthaler für sich behalte, so könne der Meister sich wahrhaftig nicht k. Gotthelf U. 1, 181; Die armen Leute klagten sich ab [ob, über] Gunthram und seiner unrechtlichen Vertruckung [Unterdrückung]. Frumpf 531b; Klagte sich, daß er kein Geld hätte. Weidner 325 ꝛc., ferner (s. 1b): Also hat der Prophet auch gesagt: Es sollen sich selb über ihn k. alle Geschlecht der Erden, spricht nicht: sie sollen ihn k., sondern sich selb über ihn k. ꝛc. Luther 1, 167b. — b) oft = über Unwohlsein klagen (s. 2a): Es zeigt viel Gutes an, wenn sich die jungen Weiber k. Gellert 1, 114; Ich klage mich nicht so leicht. 3, 385; 250; Mein armes Gretchen: sie klagt sich abermal. Gotter Sch. 84; Gotthelf 5, 42; Sich zu k. und lagerhaftig zu werden. Olearius Reis. 250b ꝛc. — c) zuw. mit Angabe des Erfolgs (s. 1c): Sich heiser k.; Ich wollte mich todt an deinem Halse k. und Verzeihung erringen. Klinger Th. 2, 212; Ob wir uns darum zerrissen und krank klagten. Luther 6, 115a. — 4) Klágung, f.; -en: ugw. außer Zsstzg. (s. d. und Klage), ebenso: Kläger (s. Kläger).

Zsstzg. vgl. die von weinen, z. B.: Ábe-: 1) tr.: Einem Etwas a., nam. [2b] durch eine Klage abnehmen (vgl. abrechten). B. Ar. 1, 256. — 2) refl. [3c], durch Klagen — sowohl sich abmatten, als auch: — sich erleichtern. — 3) (vralt.) Einem a., absagen, ihm den Absagebrief oder die Abklage zusenden. — Án-: tr.: 1) [2b] Einen (oder Etwas) anschuldigend verk. (s. d.), bes. ihn so bei Jemand, nam. bei einem Gericht, verk.: Einen, sich selbst eines Verbrechens, einer Schuld a.; Einen einer Sache wegen, um derselben willen, um dieselbe a., welche Sache der Beweggrund der Anklage ist und also nicht immer = was der Genit. bez. — die zur Last gelegte Verschuldung: Er wurde der edelsten Handlungen wegen von seinen Neidern eines Verbrechens angeklagt; Sie klagten um Antheil an seinen einzuziehenden Gütern ihn der Majestätsbeleidigung an; Er klagte sich um seiner Gewissensbisse willen selbst des Mordes, sich als Mörder an; ungenau: Sie klagte sich [um] ihrer Liebe [willen] an. Lewald W. 2, 439; vralt.: Ich werde angeklagt über [s. d. † mit Dat. statt Accus.] der Hoffnung ꝛc. Ap. 26, 6 = um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten. 23, 6 ꝛc.; Einen auf Tod (oder Leib) und Leben a.; Klagte sie an, daß sie ihre Brüder ums Geld verkauft und die Feinde hätten davon kommen lassen. 2. Macc. 10, 21; Man hat mich manches Lasters angeklagt. Chamisso 3, 227; Um Mord ihn anzuklagen. 213; Die irdischen Dinge der Eitelkeit anzuklagen. G. 22, 161; Goethe . . ., nie maßvoller als im Klagen und A., hat doch . . die ganze Schmerzempfindung über Schiller's Geschick zusammengedrängt in jene a–d mahnenden Worte. Stahr Weim. 99; Sich eines thörichten Stolzes anzuklagen. W. 19, 345; Der Angeklagte vertheidigte sich, wurde freigesprochen, verurtheilt ꝛc. — Anklagung, gw.: Anklage (s. d.). — 2) (vralt.) Etwas a., als Kläger Anspruch darauf erheben, vgl. eink. ꝛc. — 3) Einem Etwas a. (vgl.: es ihm anwünschen, anzaubern ꝛc.), nam.: eine Krankheit. — Áuf- [2a]: Zum Himmel a., empork. — Áus-: 1) intr. [2a], zu Ende klagen: „Wehe! wehe!" Sie hatte nicht ausgeklagt, als ꝛc. G. 19, 402; Kl. M. 13, 674 ꝛc. — 2) tr. [2b]: Einen a., ihn durch eine Klage oder einen Prozeß aus seinem Besitz treiben: Der erste Pachter war auszuklagen, ein neuer einzusetzen. G. 27, 80; L. 1, 400 ꝛc. — Ferner: Ausgeklagte Wechsel, Schulden ꝛc. (s. Ein-k.); Der im Amtsgericht eine Schuld auszuklagen hat. Musäus Vb. 3, 146; Fordern ihr ausgeklagtes Kapital. W. Att.M. 2, 2, 71 ꝛc. — 3) refl. [3c], sich durch Klagen erleichtern: Von hundert Sorgen sich auszuklagen und auszuweinen. Gutzkow Zaub. 3, 280, ähnl.: Sein Herz a. ꝛc. — Bes-: 1) tr. [1b u. 2a], sein Schmerzgefühl über oder in Bezug auf einen Gegst. in Klagen aussprechen, vgl. bejammern, beweinen, bedauern ꝛc.: Einen Verstorbnen b., seinen Tod b., die Hinterbliebenen wegen ihres Verlustes b.; Sterben und weder beklagt noch begraben werden . . Sterben und nicht begraben noch geklagt werden. Jer. 16, 4 u. 6; Nemete lag für todt . . . Ich schrie und beklagte ihn. G. 5, 209; 133; Indem ich . . Winckelmanns Abscheiden grenzenlos beklagte. 21, 140; [Sie] b. mit mir unser gemeinsames Geschick. 1, 259, Schnelle Räder tragen | dich von dem unbeklagten [ohne Klage verlaßnen] Ort. 6, 55; Die Seel' Clevevie, welches Leib noch unbeklagt und unvergraben lag. Schneidewein 40a; Du sagst, man beneide mich . . B. soll man mich vielmehr. Rb. 188a; Einen solchen Mann soll man nicht klagen . . .; beklagt den, der ꝛc. Zinkgref 1, 275 u. ä. m. Dazu: Beklagung, f.; -en: Aber es scholl weithin die Todtenbeklagung der Weiber ꝛc. — 2) tr. [2a] (vralt.), eine Klage gegen, über Jemand erheben, jetzt gw. verk.: Dem sein Schwein stirbt, was darf der Sankt Tönges b.? Fischart B. 189a; Will . . dein Gewissen dich für [vor] dir selbst b. Logau 2397; Dein eigen Gebet . . ist wider dich, bezeugt dich, beklagt dich. Luther 1, 72b: Man beklagte sie wegen der Hurerei. Opitz Arg. 2, 147; Er ward . . etlicher Missethaten beklagt. Frumpf 172a ꝛc. Üblich nur noch in dem substant. Partic.: Der Beklagte, vgl. Antworter, oft ohne Artikel: Der Kläger sagt: „Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt." | Beklagter: „Mein" ꝛc. Hegedorn 2, 255 u. ä., auch: Ob des Klägers Hammelbraten | seitder als Beklagtens ist. Langbein 1, 266; Der Gegen- oder Wider-Beklagte, s. Gegenklage, mit den Fortbild.: Die Beklagtin. Gippel Leb. 3, 90 (vgl. Bedienter ꝛc.) und in jurist. Aufsätzen ꝛc.: Beklagtischer Anwalt ꝛc. — 3) refl., z. B. (s. 1): Ich beklage mich und ihn wegen unsres Verlustes ꝛc., nam. (vgl. 2): Beschwerde, Klage führen über Etwas: Sich über (ob) Etwas oder Einen, wegen Desselben bei oder gegen Jemand b., z. B. Offenb. 18, 9; Bei Allem, was mir täglich Übles begegnet, beklage ich mich gegen ihn. G. 29, 9; Ich hätte bessern Grund, | mich über euch recht bitter zu b. W. 11, 230; Wie hier . . sich alle Redliche b. | ob dieses Landvogts Geiz und Wüthrerei. Rb. 519b und dafür veralt.: Er beklagt sich auch Julianus bei dem Kaiser . . als der Trägheit seiner Hauptleuten. Frumpf 185a ꝛc. und veraltend oder in der gehobnen Rede mit bloßem Genit.: Haben sich die Laien der Sakramentsstümmelung nicht zu b. Fischart B. 100a; B. sich auch ihres Leibs als übel geschlagen. Garzoni 518b ꝛc.; Deß beklag ich mich vor euch. B. Ar. 1, 238; Sollt' ich mich Dessen b.? Zschokke 1, 75 ꝛc., s. Er-k. — Ein- [2b], tr.: durch eine Klage eintreiben: Eingeklagte Wechsel, Schulden ꝛc. in Bezug auf den Gläubiger, wie „ausgeklagte" auf den Schuldner. — Er-, refl.: mundartl. = verk. 3: Des erklagten sie sich gegen K. Rudolfen. Frumpf 369b; 427b; 544a u. ö. — Ém-pör-: auf-k. — Entgégen-: Einem e. — Fehl- [2b]: erfolglos klagen. — Fórt- [2a u. b]: fortfahren zu klagen, weiter klagen. — Gégen-: eine Gegenklage (s. d.) anstellen. — Hín-: 1) refl. [3c], so lange klagen, bis man hin schwindet ꝛc. — 2) intr. (sein), s. verüber-k. — 3) Hin- und her-k. s. Hin- und Herklage, vgl.: Klagt nur Etwas her [bringt nur irgend eine Klage vor]. — Mít- [2a u. b]: gemeinsam mit Andern klagen: Die Cyprese, die mit-

Digitized by Google

klagt. Kl. Od. 2, 244. — Nach-: 1) [2a] nach dem Vorgange und Beispiel eines Andern (des Vorklagenden) klagen: Also sprach sie mit Thränen, es klagt' unzählbares Volk nach. Ilias 24, 776, s. nachseufzen ꝛc. — 2) [2a] Einem n., hinter ihm, der nicht mehr da ist, her klagen, ihm klagend nachrufen, z. B.: Ganz Israel klagt ihm [Salomo bei dem Sohn und Nachfolger Rehabeam] nach: „Dein Vater hat unser Joch hart gemacht" ꝛc. H. K. 7, 102, vgl. 1. Kön. 12, 4, nam. aber von sehnsüchtiger Klage um den Dahingeschwundnen und Zurückgewünschten: Dem Verstorbnen klagte das Vaterland nach. G. 22, 83; Klinger Graf. 379, auch von Sachen: Wie schwand so schnell das schönste Glück! | Ich seufz' und klag' ihm nach ꝛc. — 3) [2b] eine Nach- oder Gegenklage anstellen. — Über-, tr. [2a]: lauter klagen als Jemand, ihn klagend übertönen. — Um- [2a], tr.: mit Klagen umgeben ꝛc.: Des Erben viel umklagtes Grab. — Ver-: 1) [2b] über Jemand Klage führen, gegen ihn klagbar werden, vgl. an-k., das, dem darin liegenden Begriff der Anschuldigung gemäß, den Bezug auf eine strafbare Handlung hervorhebt, um derentwillen die Anklage erfolgt und auf deren Bestrafung der Anklagende, der nicht immer der durch die strafbare Handlung Verletzte zu sein braucht, anträgt. Demgemäß bezieht sich in der Rechtsspr. an-k. auf das peinliche, — ver-k. auf das bürgerliche Rechtsverfahren: Der Staatsanwalt klagt Einen des Mordes, des Diebstahls, des Hochverraths an ꝛc., der Gläubiger dagegen verklagt den Schuldner, um zu seinem Gelde zu gelangen; Der Angeklagte wird freigesprochen, der Verklagte gewinnt den Prozeß ꝛc. Und dieser Unterschied wird auch sonst gw. beobachtet, doch findet sich ver-k. als der allgemeinere Ausdruck zuw. für an-k.: Einen bei Jemand ver-k., In der [Gefahr, daß wir um dieſe heutigen) Empörung verklaget möchten werden. Ap. 19, 20; Daß ich Euch vor dem Vater ver-k. werde. Joh. 5, 44; Die Gedanken, die sich unter einander ver-k. oder entschuldigen. Röm. 2, 15; Daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Sch. 447a; Du bist des Hochverraths verklagt. 366a; Der Verklagte, gw. Beklagte, s. dies. [2], wofür es mhd. gw. (s. Benecke 1, 834). — Ugw. mit Dat. statt des versönl. Obj.: Man darf nicht frei davon reden, sie könnte Einem sonst ver-k. Auerbach Leb. 1, 130. — Zu meiner Verklagung. L. 1, 432; Heulende Selbstverklagung. Sch. 113a, s. Selbstanklage. — 2) mit Klagen verbringen, z. B.: a) [2a] Die Tage verseufzen und ver-k. — b) [2b] Sein Geld verprozessen und ver-k. — 3) im Partic.: durch Klagen sich entstellen, abhärmen: Das verklagte und verweinte Gesicht, mhd. so auch refl. — Vor-: 1) Ggstz. von nach-k. (s. d. 1 und 3). — 2) [2a] Einem Etwas ver-k., in seiner Gegenwart klagen, so daß und damit er es höre: Nie klag' ich eurem Ohr | die Seufzer meines Herren wieder vor. Schlegel Sh. 2, 241. — Vorüber- [2a], intr. (sein): klagend vorüberziehn: Im Eurotas, der in rettungsloser Schmach an Lacedämons Schutt vorüberklagt. Hölderlin H. 2, 49 und ähnlich mit andern eine Ortsveränderung bezeichnenden Vorsilben. — Weh- [2a]: 1) intr., eine Wehklage erheben, laut jammernd klagen: Sophie hätte vor mir gewehklagt. Iffland 9, 1, 150; Fledermäuse, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Musäus M. 1, 29; [Die Vögel] alle, auf grunende Stauden | gegen einandergesetzt, wehklagten. B. Mosch. 1, 49; Daß wehklagst du laut. Ar. 3, 304, so auch ält sächs. Hw.: Ihr W. über Die, so sie zwungen. Richt. 2, 18 ꝛc. — 2) tr. — über Etwas oder Einen w., mit lautem Jammer bekl.: Seufzend liegt er darauf und umhäuft sich die Seele mit Jammer, | dein Geschick w-t. B. Od. 11, 196; Ihn wehklageten Faune. Derſ. — 3) in Doppelzſftzg., z. B.: a) (zu 1) Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern. B. Od. 12, 370. — b) (zu 2) Voraus das Ende vernehmen, sei mir fern! | Voraus be-w. ist's. Whumboldt 3, 41. — Wider-: eine Widerklage erheben oder anstellen: Der Beklagte hat widergeklagt. — Wieder-: aufs Neue klagen. — Zer-, refl. [3c]: s. sich zerhärmen — u. ä. m.

Kläger, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: eine klagende Pers., z. B. veralt., mundartl., in dem Sinn des Jammernden, Wehklagenden, Trauernden, Prov. 12, 5; Sch. 2, 355 (s. Anm.); dagegen gw. in dem Sinn des gerichtlich Klagenden: Wo kein K. ist, ist kein Richter. Sprchw.; Ap. 23, 23; 25, 16; Hört den Beklagten [s. d.] so gut als den K. S. 5, 165; Ich . ., der K. und der Anwalt meiner selbst. Schlegel Sh. 1, 167; Nie erfuhr der Delinquent seinen K. Sch. 791a.

Anm. Im juriſt. Stil: Klägern (K–in) trete vor. Klotz Kr. 48, so auch als Mz. von K. (vgl. Bürgermeister). — Ohne Uml., nam. auch in den Ableitungen von den Zſſtzg. von klagen (in dem Sinne von wehklagen), z. B.: Töne dem Kläger, goldene Leier. Kl. Od. 1, 267 ꝛc.; Des verschwundenen Glückes Beklager, Beweklager (vgl. die Nachs. † Er). — Klägerei = Querel; ein unaufhörliches beschwerliches Klagen (gerichtl.). Campe, — vgl.: Das Geklage (allgm.), s. Geklöhn, Gesenfz ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von klagen und s. Anm., nam. in dem gerichtl. Sinn, z. B.: An-: Der Staatsanwalt als der öffentliche A. ꝛc.; ohne Uml.: Unser Ankläger vor Gott. Luther 6, 482; Als Tadler oder Ankläger. Mendelssohn 5, 396 ꝛc. — Gegen-. — Haupt- ꝛc.: der hauptsächliche Kläger; mundartl. auch der hauptsächlich Trauernde bei einem Leichenbegängnis. — Mit-. — Nach-: Gegen-K. — Ver-: Weib, wo sind deine V. [„An-K." Es.] Joh. 8, 10; Ap. 23, 35; Da die V. auftraten. 25, 18 [„Kläger". Es.]; Er machte sich los und seine V. | wurden zu Schanden. G. 5, 190; 177 ꝛc.; Der V. unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht. H. K. 7, 293 (Offenb. 12, 10); So werde ich der nichtswürdige V. meiner Geliebten. L. 7, 294; Dein mächtiger V. | Satan. Schubert 1, 66, — jetzt meist „Kläger" oder „Ankläger", vgl. Verklagen 1. — Wider- u. ä. m.

Klägerisch, a.: in der Weise eines Klägers; sich auf den Kläger beziehend: Der k-e Anwalt im Ggstz. zu dem des Beklagten; Reicht er endlich seine Rechnung k. [als Kläger] ein. Nürnberger Anm. 236.

Zſſtzg. s. die von Kläger: Die an-k-de Thätigkeit des Staatsanwaltes ꝛc.

Klaghaft, a.: kläglich, beklagenswerth: K–er Wechsel trifft den Reichsten nur, | der Ärmſte kehrt zur Luft. B. Sh. 3, 256.

Kläglich, a.: s. jämmerlich: 1) klagend und jammernd, mitleidig: Der Eremit sah drauf den Helden k. an. Gellert 1, 260; Er ächzte beweglich | und krächzte k. Lichtwer Mak. 1, 70; Der Zaum, um den sie k. thut [klagt, jammert und weint]. W. 11, 25. — 2) beklagens-, bejammernswerth: Die k-e (f. 1), nicht die rührende Gestalt eines Unglücklichen. Er verrieth das Darben der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 3, 266; Kein k-er Thier hat Jemand gesehen. G. 5, 130; Des k-sten Todes zu sterben. B. Od. 23, 79 ꝛc. — 3) (s. 2) erbärmlich, schlecht, jämmerlich, miserabel: Die Einrichtung des Verpflegungsdienstes und der Ambulanzen war k. Hackländer Soldat. 167 ꝛc. und nam. hierzu: Diese Rolle ist von einer so erbarmungswürdigen K–keit. Blätter Nat.-Z. 12, 283 ꝛc.

Anm. Zſſtzg. sind selten, z. B.: Das Schicksal . . ., zu tragen ist's mit Leidesklägichkeit. Droysen Ar. 3, 248, wohl = indem das Klägliche leidend, duldend hinnimmt. Ferner: An-k. und veralt. Anklägig: so beschaffen, daß es eine Anklage verdient ꝛc. — Klägling, m.: Jämmerling (s. d.).

Er-klagnis, f.; -se; n., -ses; -se: das Beklagen, Bedauern, — und: etwas zu Beklagendes, zu Bedauerndes: Der nationalen B. [Mitleid] würdig. Heine Lut. 2, 28; Von bestimmten E–sen [Beschwerden] und bestimmten Forderungen. 52; 133.

***Klair-obscür** (frz. klär-), n., -s; -s: (Mal.) das Helldunkel. — -voyant (wojáng), a.: hellsehend, nam. im magnetischen Schlaf, so auch: Der K., die K-e. Hellseher(in), s. d.

Klamel, f.; -en: Schiff.: Balkenfüllung, Riegel, die nach der Länge des Schiffs zwischen die Balken eingezapft sind, um ihnen mehr Festigkeit zu geben, auch „Kalmei". — -en, intr. (haben) und tr.: beim Kalfatern das Werg mit dem Klamei-Eisen (s. d.) eintreiben.

Klámm, a.: 1) klemmend und beklemmt, eng, knapp, gedrang, — überhaupt so daß keine freie Ausdehnung und Bewegung statthat: K–e Schuhe; Es ist mir so k. [bang] ums Herz. Adelung; K–e Hände, klebrigfeucht von Schweiß (s. 2), Dem. Wörterb., und noch öfter: von Kälte erstarrt, so daß man die Finger nicht frei bewegen kann (s. Verklammen) und scherzh. z. B.: Wenn er Geld ausgeben soll, sind ihm die Hände k. ꝛc.; Der Baum . ., regte die Blätter kaum, | denn sie waren schwer und k., | waren k. von Blut. Freiligrath Pol. 2, 36; Meine Zeit ist mir . . so kurz zugeschnitten gewesen, oder vielmehr ich habe sie mit meiner thörichten Arbeit . . mir selbst so k. (s. 3) gemacht. L. 12, 267 ꝛc. — 2) an einander klebend (s. 1), zusammenballend, nam. vom Schnee und so auch (Bergb.): fest gediegen: K–es (od. klemmiges, s. klammgelliges) Gestein; K–es [gediegnes] Gold, niederd. „klammer". Brem. Wörterb. — Vgl. k., wie gellig (s. d.) = pur, lauter, z. B.: Aus klam lauter Gnaden und Barmherzigkeit. Matthesius Pr. 141; Rechtf. 12 ꝛc. — 3) in knappem Maße vorhanden und durch knappes Vorkommen beschränkend und einengend: Das Geld ist augenblicklich hier sehr k.; Der Müller kann nicht alles Getreide abmahlen, weil ihm das Wasser k. ist; Das sind k. 10 Pfund, nam. im Bergb., sonst gw.: knapp und bair. „lieber". Schm. 2, 351; In so k–en [oder knappen] Zeiten muß man jeden Dreier in Acht nehmen. — 4) dazu in allen Bed.: **Klámmheit**, f. (vgl. Klamme, in der Anm., und Klemme).

Anm. Häufige Nbſ., nam. zu 3: Wer kehrt sich an die klemmen Zeiten. Günther 217; Hebel 3, 379; König Kl. 1, 88; Der Vogt ist in sehr klemmen Umständen. Pestalozzi 1, 312; Bei gegenwärtigen geldklemmen Zeiten. Musäus Ph. 4, 234, wie gw. das Hw.: Die Klemme (s. d.), während es nur selten heißt: Ein Schild gegen Geldklemm. Gotthelf Sch. 280. — Von agf. clam, Band; dazu gehören auch (vgl. Krampf, Anm.) mhd. klam, m., und klamme, f., das krampfhafte Zusammenziehn, Beklemmung, Beengung, Fessel, vgl.: Klamm, m., -(e)s; -e: Luftröhrenkrampf. Adelung; vgl. schles.: Der Klamp. Wrinhold; Das hitzig Geschwär hinder den Ohren, die Ohrklamm genannt. Anf Th. 55 ꝛc., vgl. Kaufkorn. — Ferner: Klamme, f., -n: enge Berg-Spalte, -Schlucht (s. Klemme 2): Wir traten in eine Klamme . . Die ganze Klamme war entstanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. Wir kletterten aus dieſer Tiefe hervor ꝛc. G. 21, 254; Während tief unten in den Kesseln der Klammen Nebel kochen und gären ꝛc. Waldau N. 1, 7, vgl. Schm.: Die Klamm, das Klám. — Ferner niederd. (s. 2): Ein Klamm Butter. Brem. Wörterb., entsprechend dem schwzr.: Ankenballe. — Ferner gehört hierzu: Klam(m)en: 1) tr.: eng zusammenfügen, z. B.: Zuckten . . die Achseln, klammten die Hände zusammen. Alexis H. 1, 1, 119. — 2) intr. (sein); Er-, und noch häufiger: Verklammen, vor Kälte erstarren, von Fingern und Zehen und danach auch von Händen und Füßen und dann auch von der Person selbst ꝛc. (s. Klamm 1): Und bin ich erklammt, so erstarrt man über solche . . Poesie. Zeiten 4, 157 ꝛc.; Sie [die Finger] verklammten ihm, er fror, daß er zitterte. Wilkomm Banko 1, 268; Sie verklammten doch bald darauf vor Kälte. Forster R. 1, 90; vgl.: Rieben uns nach dem Beispiele des halb „erklammten" Pfarrers von Zeit zu Zeit die Hände. Goth 1, 59; Eine Anzahl halb „verklamter" Unglücklicher. Fr Reuter Unterhalt. (1855) 2b; An Händen und Füßen verklomt. B. 62a; Ein Kind mit Flügeln trat | zu mir herein verklommt. Stelm (Iris 7, 678); ferner: Durchnäßt, erstarrt, halb verklommen. Reisebeten Ah. 2, 64; Der du . . Holz dem Verklommnen spendetest. 172 ꝛc.; Auch sind mir die Finger ganz verklommen, so kalt ist es schon auf meinem Zimmer. L. 12, 470; auch übertr.: Die Erlaubnis zu sprechen entwickelt den Geist dieser verklommenen Mainzer. Forster B. 2, 323; Waren von der großen Nachtkälte so erstarrt und verklummen, daß sie kaum von den Pferden steigen und gehen konnten. Giovius Reis. 250b; Halb verklummen, a. Dazu: Verklommenheit, s. Anm. zu Klemmen, Klimmen und Grimmen, schwzr.: Klammern, impers.: an den Fingern stark frieren: Es klammert, klammert mich. Stalder. — Zu demselben Stamm gehören: Klammer, Klampe, klemmen, klimmen ꝛc., auch Krampe und Krampf, vgl. ferner: kleben, Klette, klettern ꝛc.

Klámmer, f.; -n; -chen, lein; s, -ns: 1) in bestimmten Fällen etwas Festhaltendes, fest Umschließendes, so nam. a) Bauk. ꝛc.: ein Werkzeug, zwei Stücke Holz oder Steine zu verbinden, gw. ein eiserner an beiden Enden rechtwinklig umgebogner Stab, doch auch mannigfach gekrümmt, s. Bedrik 393, ferner auch

Digitized by Google

hölzerne K–n, theils aus zwei Schwalbenschwänzen (s. d.) bestehend, theils ein sogen. verlorner, d. h. in die beiden zu verbindenden Hölzer eingelaßner Zapfen ꝛc.: Wir müssen alle K–n gebrauchen, auf daß unser Schiff nicht zerschellt werde. Chamisso 5, 109; Weil annoch das Gebälk fest hält in den bindenden K–n. V. Od. 5, 361 ꝛc.; Das Laufbrett [des Preßstarrens], welches .. mehrere metallene Backen oder K–n besitzt. Karmarsch 1, 398 u. ä. m. — b) Bergb. (f. a): K–n. Fahrt-K–n, die zur Erleichterung des Aus- und Einsteigens oben neben den Fahrten angebrachten eisernen Handgriffe. — c) Schlosser.: Krampe (s. d.): An jeder Thüre und Öffnung im Hause vorsichtig(e) Klinken und K–n zu machen. Zitling 1, 58; Vorstiegt die Eisen-K. | Er drin, die Mönche draus. Freiligrath Garb. 96. — d) Uhrmach.: Rückkloben (s. d.). — e) Wirthschaft.: K–n. Wäsch-K–n, gabelförmig geschnittne Hölzer, die zu trocknende Wäsche damit auf der Zeugleine festzustecken, z. B. Alexis H. 1, 1, 7 u. ä. m. — 2) übertr., s. 1 und vgl. klammern: etwas fest Umschließendes oder Umschlingendes, z. B.: Werfe meiner Arme K. | um sie her. Baumer 1, 263; Die zwei Arme fest | wie zwei K–n auf die Brust gepreßt. Meißner Gd. 9; In des Unglücks K. [das Einen fest und beengend umschlossen hält], | in der Armuth Jammer. Rückert Mak. 1, 20; Du [des Baumes Wurzel] fandst den Weg ohn' Augen | durch ehr'ne Felsen-K–n | zu kühler Wasser Kammern. Schlegel Sh. 1, 223 ꝛc. — 3) in Schrift und Druck = Parenthese (s. d.), als Zeichen von etwas Eingeschloßnem, und zwar unterſch. man genau die eckige K. [ ] von der runden Parenthese ( ), s. Franke Kat. 37, doch wird dieser Unterschied nicht überall beachtet: Wird eine Summe oder eine Differenz als Zahlzeichen aufs neue mit einem Ausdruck verbunden, so muß sie .. erkennbar bleiben. Dies geschieht am bequemsten dadurch, daß man sie in K–n einschließt ꝛc. Ohm Grst. d. Math. 1, 14; Eure Schreibart ist so reich an K–n und Vorbedingtheiten. Zeiter 4, 111 ꝛc.

Anm. Mhd. klam(m)er, s. Klamm, Anm., nam. klammen (1) und Klampe. Dazu: klammern, mhd. klembern, plattd. „klabbern", nam.: „sich anklabbern", was an „kleben" (s. d. und Klette) anklingt.

Zſſgg. vielfach, nam. nach Art der Benutzung oder nach der Form, z. B.: Bänk-: zum Festhalten des auf der Hobelbank zu Behobelnden. — Eisen-: eiserne Klammer, z. B. [1c]. — Fährt- [1b]. — Fels-[2]. — Schlepp-: Schlepphaken. — Schwung-: an Kutschen die Schwungriemen haltend. — Sperr-: Etwas zu versperren, z. B. [1c]. — Trocken-, Wäsch- [1d]. — Winkel-: nach rechtem Winkel gebogen ꝛc. — u. ä. m.

Klammerig, a.: verklammt, von Frost erstarrt.

Klämmern, tr., intr. (d. h. mit zu ergänzendem Obj.) und refl.: Etwas oder sich an oder um Etwas mit oder wie mit Klammern befestigen, schlingen, heften ꝛc., so daß es innigst fest daran hält und haftet, z. B.: Die Wäsche an die Leine fest k.; Auch dem Blute der k–den Hände entglitt | der verwitterte Zeit. Boggesen 2, 31; Die sich mit eiserner Gewalt | noch fest und fester an dies Dasein k. möchten. Herr Arr. 62; Will die hin zu Füßen sinken, | mich um dich k. Schiller Lied. 71; Die den verderblichen Brander mit eigener Hand an das Admiralschiff der feindlichen Flotte fest-k. G. 3, 198; Das Menschendedürfnis .. klammert sich bald da, bald dort an Überlieferungen. 339; Halt, in derber Liebeslust, | sich an die Welt mit k–den Organen. 11, 47; An den Mastbaum klammert die Möwe sich. Heine Reis. 1, 18; So geschickt im Erklimmen des glatten Mastes .. Oben einmal angelangt, klammert er sich fest mit der gewaltigen Tatze. Lut. 1, 5; Ergriff ihn, .. k–d, bei der Hand. Heine A. 1, 119; Er hielt und klammerte. Rückert Mak. 2, 3; [Es pflegt) .. um das Glück zu k. sich der Neid. Sch. 2b; Einen Sohn von dem Herzen des Vaters loszulösen, und wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. 105b; Daß der Kranke es abwend hört | und sich fest ans Kissen klammert. Schlegel Sommern. 5. 1; Ich will an sein Gesicht mein Auge k. Haml. 3, 2 ꝛc. Ungw. (vgl. binden 3b) mit „an" und Dativ: Nur im wackelndsten Falle würde ich mich noch ein bischen festgeklammert haben an der Armlehne. Heine Verm. 1, 111, s. Aufk. — Klammerung, gw. von der Zſſgg.

Zſſgg. vgl. die von binden, heften ꝛc., z. B.: Ab-: etwas mit Klammern Befestigtes abmachen, los-k. ꝛc. — An-: Das K. an das frühere Leben. Zurabsch Ab. 18; Auf der Wiege selber lieget | angeklammert, angeschmieget | regungslos das zarte Weib. Chamisso 3, 350; Nun fuhl' ich erst | den dringenden Beruf, mich anzuklammern. | Ich lasse dich nicht los. G. 13, 349; Sich recht an den Tod a., wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthsels. Guthm K. 8, 383; 'Ne Eule klammert sich ans Fenster an. Werner Febr. 29; Wie ein Schiffbrüchiger an ein Brett fest angeklammert. W. 19, 228; Den Eigensinn, womit sie sich an die sonderbare Grille angeklammert. 9, 253 ꝛc. — Auf-: klammernd auf Etwas befestigen: Die Wäsche auf der Leine a. — Be-: klammernd fassen ꝛc.: Der Arzt .. fällt auf den Kranken zu, beklammert Puls und Hand. Canitz 228. — Ein-: klammernd oder in Klammern einschließen: Das Eingeklammerte, in Parenthesen Geschloßne; [Sie] klammerte mit tausend Küssen den Herrn Gemahl in ihre Arme ein. Langbein 2, 119; Wie man Kapaunen .. in enge Behältnisse einklammert zum Fettwerden. Jp. 15, 21; Sich in den gegenwärtigen Augenblick e., wie wenn er allein wäre. Pestalozzi 5, 13; Genug daß ich die bleiche Hand | ins Gitter meines Kerkers eingeklammert. Schubart 1, 83; Die Dohle hatte sich in die Wolle so eingeklammert [eingekrallt], daß ꝛc. — Los-: etwas Festgeklammertes losmachen, s. Ab-k. — Um-: klammernd umschlingen: Der [von der Schlingpflanze] umklammerte Stamm. Durmüller gW. 2, 239; Chamisso 4, 40; Immer möcht' ich noch umklammert | noch von ihren Armen sein. G. 1, 27; 4, 61; Wie eine Schlange .. alle Glieder umklammert. Hölderlin H. 1, 60; Jp. 2, 9; Seine Habichtsnase, die sein Knebelbart gleich einer Parenthese umklammerte. Pfeffel Pr. 1, 145; Wann der Wurm [die Schlange] der Schmeichelei mein unbewachtes Herz umklammert. Sch. 254a; Am Gestein blieb jenen von fest u–den Händen | abgeschunden die Haut. V. Od. 5, 434, Umklammerte die frostige Geliebte, als ob er mit ihr zusammenwachsen wollte. W. 23, 237 ꝛc. — Ver-: mit Klammern befestigen, verbinden ꝛc. — Zu-: klammernd zuschließen: Die Thüre z., zukrampen. — Zusammen-: klammernd an einander befestigen — u. ä. m.

Klämpe, f.; -n: (s. Klammer und Krampe) in best. Fällen etwas zur Verbindung und Befestigung Dienendes, nam.: 1) Bauk.: Querbalken zur Verbindung der Pfähle des Rosts im Grunde eines Gebäudes. — 2) Böttcher.: ein gabelähnliches Holz, den ersten Stab eines zu fertigenden Gefäßes an dem Bande fest zu halten. — 3) Deichb.: Binnen-Berme (s. d.), eine etwas niedrigere Verstärkung des Damms auf der Binnenseite mit einem vor Überschwemmung gesicherten Fuß- oder Fahrweg. — 4) Fischer.: ein unten gespaltner Stock, Krebse damit zu fangen, Krebs-K. Berliner Fischerei-Polizeiord. (12. April 1859) § 91. — 5) Schiff.: Hölzer als Unterlage für größre oder zur Befestigung derselben aufgespickerte hakenförmige Hölzer, worauf das laufende Tauwerk belegt wird, s. Zſſgg. Bobrik 119 u. 393 ff.

° **Klan** (engl.), m., –s; –s: Stamm, Sippschaft.

I. **Klang**, m., –(e)s; Klänge; Klängchen; ː: 1) das Klingen (s. d.), ein klingender Schall im Gzſg. zum dumpfen Schall und Geräusch und Getöse, worin sich kein bestimmter Ton unterscheiden läßt, vgl.: Ins k.-los dumpfe Höllenreich der Nacht. G. 13, 42; Eine k.-volle, k.-reiche Stimme (s. Metall); Der K. der Töne .. Die Physiker sind .. über diesen Punkt nicht ganz einig, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß der K. von der Ordnung abhängt, in welcher sich die Geschwindigkeiten und die Veränderungen der Dichtigkeit in den verschiedenen zwischen den beiden Enden der Welle liegenden Luftschichten folgen ꝛc. Pouillet 2, 41; Derselbe Ton, von verschiednen Instrumenten hervorgebracht, hat einen ganz verschiednen K. ꝛc.; doch steht häufig K. für den Ton (s. d.) selbst, insofern jedoch nicht sowohl auf die Höhe und Tiefe geachtet wird als auf das Klingen und Tönen überhaupt, ebenso für das (klingende) Wort, gww. auch im Gzſg. des Inhalts und der Bedeutung: Hohle, leere Klänge ꝛc., vgl. noch: Hall, Schall, Laut ꝛc.: K. der Gläser, Becher, Glocken, eines Instruments, des Silbers, des Goldes, einer Münze ꝛc.; Dies Geldstück hat keinen, keinen guten, keinen reinen, hat einen dumpfen K.; übertr.: Sein Name hat einen guten K. [er gilt] an der Börse, in diesem Fach ꝛc.; Klingt nun den letzten hellsten K. | dem grauen Ruhm beim grauen Wein! Arndt 379; Daß gut besaitet, ich Klänge habe, die anders lauten. Chamisso 5, 106; Beim K. der Becher. 4, 21; Dann muß K. der Gläser tönen. G. 4, 7; Zum zweitenmal soll mir kein K. [wiederkehrender Reim] erschallen. | er mußte denn besondern Sinn begründen. 23; Durch allen Schall und K. | der Transeramen | erkühnt sich unser Sang | auf deine Bahnen. 47; Ton und K. .. entwindet | sich dem Werke. 149; Der Leier K. 9, 220; Daß dir der Name „Eduard" besser gefiel, wie er denn auch von angenehmen Lippen ausgesprochen, einen besonders guten K. hat. 15, 24; Bekannte Sprüche, Reime, Ausdrücke und Wendungen, die ich 100mal gehört und als an hohlen Klängen mich geärgert hatte. 19, 147; Als nun der Zug im Gang war — und die Kamelglock' im K. war. Rückert Mak. 1, 93; Der Weise ... folgt durch die Luft dem K., folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Wo Starkes sich und Mildes paarten, | da giebt es einen guten K. 78a; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauschers erschreckte den Blick im Auge, den K. in der Kehle. 791a; Ein Zelt behaupten, | wo Nichts als nur der K. von Heißsporns Namen | noch wehrbar schien. Schlegel Sh. 6, 245; Daß mit Meißel und Farb' und in gestimmtem K. | Deutschlands Genius schafft. V. 3, 7; Einen Kuß, der duftigen K. und klingenden Duft aus dem Felsen lockt. Waldau N. 3, 5 ꝛc. — a) Oft in der Verbind.: Sang und [Glocken-] K.; Ohne Sang und K. begraben; Trugen sie mit Sang und K. | den Kirchweg ihn daher. Folgerungen Ab. 3, 84; Was klang dort für Gesang und K.? | ... Horch Glocken-K. und Todtensang. B. 14b ꝛc. — b) Ferner: Mit Kling und mit K., | mit Sing und mit Sang | schweifen die Pfeifen. Brentano; Von Kling und K., von Ach und Krach | ward rund umher das Echo wach. B. 54a; Mit Sing und Sang, | mit Paukenschlag und Kling und K. 13a; Waren aber dem Kling und K. | der Katholiken nur zugethaner. G. 2, 205 ꝛc. (f. c). — c) (f. a) So auch in der Verbind.: Klingklang, z. B.: Sie zog dies seelenvolle Instrument ganz entschieden dem Kling-K. des Klaviers vor. Scherr Gr. 1, 280; Kling-K. singt; | Singsang klingt. V. 3, 170; Eiteler Kling-K. Hor. 2, 378; Vom fröhlichen Geschwirr der Lerche bis zum eintönigen Kling-K. der Cikade. W. 23, 96 ꝛc. Auch als Interj.: Tor! tor! klingklang! [Nachahmung des Anklingens mit den Gläsern] Das ging herum. G. 11, 159; Da ging's klinklank [wir fochten]. Berlichingen 31 ꝛc. und demgemäß auch als sächl. Hw.: Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74 ꝛc. Vgl.: Dinkdank!; Ding dong dang!, Klikk (und) Klakk, Klipp und Klapp; ferner Bildungen wie die Hw.: Singsang, Mischmasch, Wirrwarr ꝛc. Ein Umlaut der Mz., der die Tonnachahmung zerstören würde, ist bei all derartigen Hw. unüblich, also z. B.: Ich hasse dgl. Singsange und Klingklange ꝛc., vgl. die Formen „klingte" ꝛc. von klingen, s. Kling. — 2) o. Mz. (mundartl.) = Klang-Lein (s. d.).

Anm. Tonw., s. 1c und Ring ꝛc.

Zſſgg. unerschöpflich, vgl. die von Hall, Schall, Ton ꝛc., nam.: a) mit Hw. als Bstw., z. B.: Beim Becher-K. Sch. 12b; Ahnungsvollen Dichter-K. Platen 1, 287, Donner-K. und Strom- und Sturmgebrause. B. 99b; Drommeten-K. Platen 4, 287; Mag des Lebens Erz-K. [schmetternd wie Erzinstrumente ꝛc.] | durch die Seele dröhnen. G. 4, 13; Mit der Freude Feier-K–e | begrüßt sie [die Glocke] das geliebte Kind. Sch. 77b; Jetzt stimmt sie mit Gesange | zu Horn und Flöten-K–e. Uhland 287; Drinnen Hügel | entlockt ein Freuden-K. Wachsmuth 2, 1537; Das Wasser rauscht | im Frühlings-K–e hinnen. Arndt 4 (vgl. mhd. klanc gw. von dem Rauschen des Wassers); Geigenklänge tönen helle; Rundgesang und Gläser-K.; Hoch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glocken-K. B. 36a; Das war wieder echter Gold-K. der Liebe. Sch. 163a, Das war der erste Stoß, der erste Lichtstrahl in die Schlummernacht der Kräfte, tönender Gold-K. auf die Laute der Natur. 600a; Dumpfer Grabes-K.; Bei frommem Harfen-K. Gerhet Jun. 24; Harmonika-Klänge; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umsäuselt ihr selig mein Ohr! Uhland 8; B. 50b; Jubel-K. G. 6, 382 ꝛc.; Lauten-K.; Leier-K. aus Paradieses Fernen. Sch. 3a; Memnons-K. Kühne Char. 1, 132 (s. Memnonssäule); Seine Stimme, deren

Digitized by Google

reinen Metall-K. er jeder Erfordernis anzupassen wußte. W. 18, 124; Deine Welt | ist nur ein Mittel-K., doch näher schon | dem hohen Ein-K. (s. d.) als den gröberen | und streitenden Weltentönen. G. 16, 110; Nachtigallen-K.; Ohren-K. Spatz, gw. das Ohrenklingen; Orgel-Klänge; Volta-Klänge. Suphan A. 4, 233; Bei dem Saiten-K. der Musen. Sch. 22b; Flöten- und Schalmeien-K. Immermann M. 3, 153. Schellen-K. und Flatterglanz. Lotzporten Bo. 2, 214; Ertönt wie Schwertgeklirr und Schildes-K. Uhland 209; Wo Schlummer-K. zum fernen Pförche ruft. Brentano 4; Schwerter-K.; Es ist reizend, überall den tiefen Seelen-K. zu finden [den aus der Seele stammenden]. Heine A. 2, 17; Sieges-K.; Den Silber-K. | aus Philomeleus Zauberkehle. Matthisson A. 11, 136; Deiner Schwester Sichel-K. Grün Ge. 128; Mit Lärm .. und Sporen-K. Schade; Dumpfe Trauer-Klänge .. Schweig, Leier! — hört, Trompeten-K. Strim 4, 17; Umgewöhnt zu dem Waffen-K. Kl. Ge. 1, 4; Lange gezogene Waldhorns-Klänge. Eichendorff Lärm 39; Wodan für Jupiter .. und statt der südlichen genau umschriebenen Figuren Nebelbilder, ja bloß Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen. G. 22, 108; Wunder-Klänge wirft du hören [wundervolle]. Baumer H. 1, 307. Zauber-Klänge u. v. ä. — b) zuw. mit Zeitw. als Bstw., z. B. Klang-K. [s. 1c]; Der Trompete Schmetter-K. [schmetternder K.]; Diese grellen Klimpertöne ohne alles natürliche Verhallen, diese herzlosen Schwirr-Klänge. Heine Lut. 2, 83; Dafür hätte .. ein Hexameter mehr Wechsel-K. [Abwechslung des K-s] dem Ohre gegeben. H. 1788a ꝛc. — Ferner mit Ew., Zahlw. und Vorf. (s. Zssg. von klingen), z. B.: Ab-: 1) abweichender Klang: Fremde Wörter, unter deutsche gemischt, verrathen sich schon durch ihren A. Campe ꝛc. — 2) abprallender Klang: In tausend Liedern, | wo leeren A. Felsen ihm erwidern. Grimm Myth. (1856) 189. — 3) Miß-K.: Ich grämte mich, daß unsre Sprache so viel pervulischen A. hat. Kl. — 4) das Abklingen (s. d.). — An-: 1) Klang durch Anschlagen, Aneinanderstoßen tönender Körper hervorgebracht: Am Frohnleichnamsfeste .. bei dem A-e der Glocken (s. 2). Göthe G. 1, 108; Unter den genialischen Anklängen der Gläser. A. Schmidt (Campe). — 2) Klang, womit Etwas anhebt, anfängt, im Gsatz. der folgenden und des Aus-K-s, womit Etwas ausklingt, schließt: Nach dem A. [wie der Klang angefangen] geht die Stimme fort. G. 9, 444; Du, Zusammen-K. der Sphären, du ihr A. und Aus-K. [o Gott]. 16, 96; Jugendeindrücke .. machen meist den A. unsrer Bestimmung, sie weben das Grundgewebe, in welchen spätere Schicksale .. nur den Einschlag geben. Wiel. 13, 78, 10, 259; Das Stück hatte schon prächtige, kriegerisch-königliche Züge; es ist aber nur der A. gegen Das, was folgt. Kel. 7, 45 ꝛc. — 3) ein Klang, insofern er sich an Etwas anlehnt, daran erinnert, durch eine gewisse Verwandtschaft und Beziehung sich daran schließt (s. 2), eig. und übertr.: Alliterationen, Assonanzen, Reime und Anklänge überhaupt; Diese Musik hat viele Anklänge [Reminiscenzen] aus ältern Opern; Wir begegnen hier vielen Anklängen an Goethe'sche Lieder; Wenn ein Ton angegeben wird, so findet er in einer gleichgestimmten Saite A., d. h. sie geräth in Schwingungen und schließt sich ihm klingend und tönend an, übertr.: Dies Wort findet in gleichgestimmten Seelen A.; Etwas findet im Publikum vielen A., man zeigt sich zustimmend ꝛc.; Wenn aus dem schrecklichen Gewühle | ein süß bekannter Ton mich zog, | den Rest von kindlichem Gefühle | mit A. froher Zeit betrog. G. 11, 65; Diese hohe Lehre .. mit einigem symbolischen A. überliefert. 18, 190, Was gab es da nicht für Anlässe, Anklänge! 25, 4; 156; Ihrem Rufe, der wie ein zerschelltes Gefäß jetzt nur Ubellaut von sich hören ließ, wieder den A. ritterlicher Tugenden zu geben. Musäus M. 3, 43; Daß die Wehmuth mit emporbebt in dem A. der Empfindung, | wie der Nachhall aus dem Buchhain. H. 3, 45 ꝛc. — Auf-: (ugw.) Die schönen Naturfeste bedurfen keines A-s. Hippel 7, 173. — Aus-: Klang, worauf Etwas ausgeht, womit es ausklingt, im Gsatz. zu An-K. (s. d. 2) und Ein-K. (s. d.): Noch hebt durch die Luft der Glocke tönender A.; So kommen angenehme An- oder Ausklänge wieder. G. 13, 129, Dir danken wir .. wie für des Hauses Ausgang und Eingang | so für des Geistes A. und Einklang. Rückert Mak. 1, 3. — Bei-: ein beigemischter, beiwohnender Klang, vgl. Beigeschmack ꝛc.: Der Hohn im Klang auch ihrer Worte hat dennoch einen tief-ärgerlichen B. Monatsbl. 2, 234a; Aus seiner Stimme der schmerzliche B. verschwunden. Waldau N. 2, 345. — Drei-: eine Einheit dreier zusammenklingender Töne, d. h. in unsrer Musik ein Accord aus Grundton, Terz und Quinte: Der große, der kleine D., je nachdem die Terz groß oder klein ist ꝛc., auch übertr., z. B.: Der Wind wühlte dieses Blut und diesen Schnee unter einander und griff den schwermüthigen D. auf diesem bewegten Farbenklavier. H. 17, 26 ꝛc. Ähnlich: Vier-K., aus drei über einander gebauten Terzen, wo also zu der Quinte noch die Septime tritt (Septimen-Accord); Fünf-K. aus fünf über einander gebauten Terzen, wo also zu der Septime noch die None tritt. — Ein-: übereinstimmender Klang, Übereink. (s. d.), Harmonie und dann, wie dies, auch übertr.: Übereinstimmung: Nicht daß Alles einen Klang habe, ist das Wesen der Harmonie, sondern daß Alles E. habe. Jacobi Ab. 34; Der E. ... der aus dem Busen [des Dichters] dringt | und in sein Herz die Welt zurücke schlingt. G. 11, 9; Seinen Verdienst mit seinem Verbrauch nicht in E. zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Meinem E. klingt unsre Wonne, | wenn die Dissonanz des Grams verhallt. Lotzporten Nr. 2, 360; Bis du, wie zwei gleichgestimmter Saiten | Silbertöne in einander gleiten, | mit ihm vollen reinen E. klingst. Po. 2, 251; Gesang mit dem E. harfender Mädchen. H. 2, 163; Wie könnte er jetzt den reingestimmten Ton | des G-s ihrer Herzen stören? W. 12, 41. — Selten der einläutende Klang — An-K. (2), s. Aus-K. — Fünf-: s. Drei-K. — Gegen-: entgegentönender Klang: G. tauscht. Kl. Ge. 2, 201; „Sehr wunderbar!" war ihr ewiger G. [Gegenruf, Erwiderung]. W. 13, 70 ꝛc. Bei Arndt E. 112 unterscheidet vom „Wieder-K." (s. d.) als dem erwiedernden, einstimmend entgegentönenden Klang (s. An-K.): Wenn ich bei Denen, welche meine Eigensten hätten sein sollen, nur den G., aber nicht den Wieder-K. meiner Gefühle fand. — Gleich-: übereinstimmender, gleicher Klang: Zu reinen Reimen wird vollständiger G. der Ausgänge vom betonten Vokal aus gefordert. — Hin- und Wi(e)der-: etwas Hin- und Widerklingendes, wie z. B. widerkehrende Reime ꝛc.: Mein „Divan" liegt hier bei, der mich denn doch auch schon durch manchen H. erqückt hat. G. Reinh. 172 (vgl. G. 4, 23). — Miß-: mißtönender Klang, nam. eine Verbindung nicht zu einander passender Klänge, Disharmonie, eig. und übertr., vgl. als Gsatz. Ein-K.: Keine Ohren wollten hier in dem Einfallen der Musik in die Deklamation| M. bemerken, noch feinere waren blos unzufrieden, daß sich nicht Alles zu einem Wohl-K. vereinigte; von eigentlichem Übel-K. (s. d.) wußten sie Nichts. Engel 4, 285; Zwiespältiger M. G. 22, 47; M. löset sich auf in Wohl-K. H. Bb. 10, 96; Als eheliche Mißklänge oft vor der Welt in die befriedigendsten Konsonanzen aufgelöst werden, während sie daheim unaufgelöst das Haus durchschrillen. Herz 28; Heinsel'ger M. .. durchstürmt die Stadt. Whumboldt 3, 44; Diese Verzerrung, diese Ungestalt, dieser M. mit mir. Klinger Teufels. 151; Lieber als die Grunderdnung der Natur zu unterbrechen, die ich noch auf keinem M-e betrat. Sch. 731a; In den Königspalästen hat mich der M. zwischen Pracht und Mangel beleidigt. Burg 1, 44; B. 3, 6 ꝛc. — Mit-: etwas Mitklingendes: Ein M. in der Wesen Harmonie. H. 10, 97. s. Neben-K. — Nach-: Nachhall, etwas Nachklingendes ꝛc.: Noch lang, als schweig der Gesang, sang ferne der N. Voggen 1, 62; Erscholl | des Beifalls Jubel-N. Chamisso 4, 77; Jeden N. fühlt mein Herz | froh- und trüber Zeit. G. 1, 80; Die mythologische Vergeschichte .. durch poetisch-profalische Nachklänge einigermaßen erhalten. 4, 177; 12, 209; Das Auge verlangt einen N. und wenigstens einige der Hauptgestalt nahe tretende den Rücken deckende Gestalten. 31, 100. — Neben-: Wird eine Saite zum Tönen gebracht, so hört man mit dem Grundton zugleich als Mit- und Nebenklänge die s. g. harmonischen Töne. — Schön-: schöner Klang, vgl. Wohl-K.: Den bessern Ausdruck des Gedankens dem Sch. der Musik opfern. Gervinus Lit. 5, 65. — Tief-: etwas tief oder tiefsinnig Klingendes: Steh trug er neuen T. vor. Kästner 2, 101. — Übel-: das Übel-Klingen und etwas Übelklingendes, Miß-K. (s. d.), Gsatz. Wohl-K.: Die harten Übelklänge unsrer nordischen Muttersprache verschmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und süßen Wohllaut ꝛc. Schlegel Lit. 33 ꝛc. — Überkn-: Ein-K.: Der Reim ist Ü. verschiedener Wörter ꝛc. B. 341b. — Un-: etwas nicht oder nicht gehörig Klingendes: Noch hab' ich keine dritte Stimme gefunden, die ganz mit uns im Einklang wäre und mag daher diese Hefte lieber langsam als mit sich selbst im Un-K. erscheinen lassen. G. Reinh. 185. — Viel-: eine Einheit vieler Klänge, vgl. Symphonie: Der V. der Dichtung. Auerbach Dicht. 2, 5. — Vier-: s. Drei-K. — Voll-: vollstönender Klang. — Vor-: vgl. Nach-K.: [Das Buch] in soviclen Verklängen und Vorspielen (s. d.) der rechte Vorbote desselben. Arndt Ver. 173. — Wechsel-: alternierender, abwechselnder Klang: Der Schaufeln dumpfer W. v. — Wi(e)der-: Widerhall (s. d. und Gegen-K.): Der Himmel giebt Jedem den W. seiner Empfindung als Trost zurück. Börne 3, 100; Hall' am Felsen, W.! B. 1b; Der Einzige, an dem sie noch einen W. jener geistigen Töne vernahm. G.; Verklungen, ach, der erste W. 11, 4; Des Hornes W. Gotter 1, 99; Es läßt mein Herz so leer, es ist da kein W. Lina Nkr. 4, 231 ꝛc. — Wohl-: s. die Gsatz. Miß-, Übel-K.: Mit dem W. der Gesänge. G. 8, 362; Jeden W., jeden Mißlaut in der Tiefe meines Wesens. Hölderlin H. 1, 109; Wahre Musik, einhellig an W. stets und Bewegung. B. 1, 168 ꝛc. — Zu-: Ein-K. Campe. — Zusammen-: Zusammen-Tönen, -Treffen, Übereinstimmung, Accord (s. Ein-K.): Eine Stelle, welche mit den Äußerungen, die mir eben entschlüpften, einen sonderbaren Z. bildet [wenig stimmt]. Heine B. 190; An die Säulen recht das Männlein | und sie tönten tief in fremdem | ebenmäßigem Z. Scheffel Tr. 173; Der Seelen | entzückender Z. Sch. 263a; Dieser laute | Z. verdammender Beweisk. 273a; In dem reinsten Z. aller Kräfte zur möglichsten Vollkommenheit des Ganzen. W. 24, 65; Zufälliger Z. mannigfacher Umstände. Schlosser 1, 274 ꝛc., auch (vergl.: Ganz Auge, Ohr sein, von einer Perf.): Ein Z. von lauter rührenden Gefühlen [ganz davon durchdrungen] wandelt' ich nach Hause. Heine A. 2, 90. — Zwei-: eine Vereinigung zweier Klänge (vgl. Drei-K.), z. B.: Weil .. ein Stimmer [Vokal] mit einem Mitstimmer [Konsonanten] vermählet keinen gereinten Z. giebt. Spatz 2, 6 u. ä. m.

II. Klang! interj.: s. I, 1c.

III. Ge-klang, n., -(e)s; O: andauernder Klang: Unter Kus-G. Strim (Herrig 24, 269); Musik des Glocken-G-es. Cropdius Sa. 12. Auch: Zu der Harfe Geklang. Mosens Pind. 26, 64; Zierliches Siebengeklang. 73.

Klänger, m., -s; uv.: Klinger (s. d.), ugw., nach der Ähnlichkeit von „Sänger", z. B.: Den Versänger, Ver-K. und Vorreigner. John Turnk. 116.

Klanghaft, a.: Klang habend, klangvoll: K-e Stimme. — Klangig, a.: klingend, (ugw.) auch in Zssg., z. B.: Ein-k. Grimm.

Klank, m., -(e)s: Klänke; Klänkchen, lein: (mundartl.) Schlinge, Schleife. Schm. — -en, Klänken, tr.: mit einer Schleife oder Masche versehn. Zssg.: Ab-, Zu-k., am Baumwollgarn zur bessern Verpackung oben den Kopf zusammendrehn.

Klapitl, n., -s; O: s. Bier, Anm.

I. Klapp!: 1) interj.: Tonw. zur Bez. des Schalls, den etwas Auf- oder Zusammenschlagendes, etwas Fallendes ꝛc. erzeugt, z. B.: Es macht die Mühle, k., rapp, rapp. G. 26, 192; K.! drückte sein Fenster der Pilgrim zu. Langbein 2, 6; K.! trifft er sie [die Mücke, vgl. Fliegenklappe], so ist sie hin. L. 11, 466; K.! da schlage gleich die Rute darein. Prut C. 2, 423 ꝛc. Sehr oft, die Wiederholung dieses Schalls, nur mit wechselnder Stärke zu bez., verbunden mit „klirr" (s. Klang 1c und Klirrklapp ꝛc.): Ein beständiges Einerlei [in den Jamben]! ein ewiges Klipp k.! [s. 2]. B. 178a. Die Vorhänge rauschen' klipp, k.! die Pantoffeln fallen ... Ich halte mich an das Klirr! Klapp! ꝛc. G. 17, 25; Mit klipp und klare geht's wirbelbunt | tief in des Kellers Grund. Rosegger Waldm. 46; Das Klirr-Klapp des schlagenden Messers. Lina Nkr. 2, 98; Klipp und k.! | dröschet auf und ab! V. 3, 137. Der Spott ging klipp und k. [Schlag auf Schlag]. Sb. 2, 514 ꝛc. — 2) (s. 1) m., -(e)s; -e: ein schallender Schlag, Klaps (s. d.): Einem einen K., ein Klipp'chen geben; Einen K. oder scherzh. Klappaut (Musäus Pb. 3, 181) abbekommen ꝛc. Auch (s. 1): Überdies ist der deutsche Zambus jener ausgezeichnete Klipp-K. keineswegs. B. 175b.

Digitized by Google

Anm. S. Klaffen und die obrd. Form „Klapf" ꝛc., auch = Knall ꝛc. Schm. 2, 361; Fischer 2, 105, z. B.: Daß jeglicher Klotz sein besunder Klapf thut ... So kläpft einer nach dem andern. Büchsenmeisterei 40; So klopft er [der Schuß] laut. 36; Donnerklapf. Paracelsus 1, 378 ꝛc.; Gab dem Anne Marei einen Klapf [Schlag]. Gotthelf Sch. 258; Nimm nicht Alle in einen Klapf [scher nicht Alle über einen Kamm ꝛc., vgl.: Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen]. S. 258; Aus der Schule klapfen (sprchw.). Schottel 1118a ꝛc. — Vgl. Klupfel: Schlägel. Fischer; Klupf: Schreck. ebd.; Es gab ihm einen ordentlichen Klupf ins Herz. Gotthelf Sch. 217. — Das Hw. K. — (vgl. mit hellerem Laut: Ein Klipplin schlagen, z. B. Luther 6, 272a; SW. 64, 129 ꝛc., s. Knipp und Schnipp) — hat auch eine allgemeinere Bed., z. B. die von etwas schallend Hinfallendem, so in dem in Mecklenburg ꝛc. üblichen „Zulklapp", Bez. eines Weihnachtsgeschenks, das von dem unerkannt bleiben wollenden Geber heimlich, mit lautem Schall ins Haus geworfen wird: Einem einen Zul-K., Etwas zum Zul-K. werfen ꝛc. — Zu der Interj. gehört k. als Ew.: rasch, fertig mit dem Mund, und die Fügung: Es ist Alles k. und klar (Radlof), in Mecklenb. „klipp und klar" (s. d. 6) = völlig fertig, s. Klappen 1e.

II. Er-klapp, m., -(e)s; 0: fortwährendes Klappen: Der Mühle Geklipp und G.; Mit fremdigem G. | schwirrt unser Adler ihm entgegen. Freiligrath 2, 265 ꝛc.

Klappánt, m., -s; -en; -en: s. Klapp 2.

Klappe, f.; -n; Klöppchen, lein; -ns: Etwas das aufschlagend oder auffallend den Ton „klapp" hervorbringt, nam. ein nur an einer Seite befestigter und daher auf und nieder oder hin und her beweglicher Theil eines entweder auf- und zusammenzuklappenden oder auch dadurch zu verschließenden Ganzen, — wobei die urspr. Beziehung auf den klappenden Ton oft zurücktritt, — dann auch übertr. auf der Form ꝛc. nach Ähnliches: 1) ein Werkzeug, um Fliegen ꝛc. damit todtzuschlagen, meist ein an einem Stiel befestigtes rundes oder herzförmiges Leder (aber auch z. B. zwei durch ein Scharnier verbundne Bretter, auf welche die Fliegen durch Sirup, Honig ꝛc. gelockt werden): Sprchw.: Zwei Fliegen mit einer K. [Klatsche] schlagen. S. 21, 41; Kobt E. 2, 319; Pros Mus. 1, 238 ꝛc., zwei Absichten zugleich erreichen; Scheuchte die sumsenden Fliegen, | die ihr Mann mit der K. verscheut, zur Wintergesellschaft. V. 2, 145, 3, 227. Oft: Fliegen-K. (oder -Klatsche); nach der Ähnlichkeit auch: das Bramsegel (über dem Toppsegel) auf Kussen, Schnacken ꝛc. — 2) an Trinkgefäßen ꝛc. ein mit einem Scharnier befestigter Deckel. — 3) Anat.: a) (s. 6) eine hautartige Verbreitung in Körperräumen, deren Öffnung sie nach einer Seite gegen andringende Flüssigkeiten verschließt, nach der entgegengesetzten freiläßt, z. B.: Die eustachische K., nach dem Anatomen Eustachi (stirbt 1574), beim Eintritt der untern Hohlader in die rechte Vorhöhle des Herzens ꝛc.; Gehirn-, Herz-, Venen-K. ꝛc. — b) K. u. Gegen-K. des Ohrs = Bock (s. d. 19). — 4) Botan.: a) K-n, Kelchspelzen, die Blättchen des Grases, valvae. — b) K-n, Deck-K-n, Honigkölbchen, fornices, um den Schlund vieler Kronenröhren stehend. — c) K., Kapsel-K., die auswendige Haut eines der Länge nach aufspringenden Samenbehältnisses, valvae. — d) Samen-K-n, Kotyledonen (s. d.). S. 36, 20. — e) K., Ziegen-K., Menyanthes trifolinta, Fieberklee, dessen einfächrige Frucht sich mit 2 K-n öffnet. — Doppel- oder Halb-K., Argemone mexicana. — 5) Hutmach.: der zurückgeschlagne Theil eines Klapphuts. — 6) Maschinenw. (s. Ventil), ein Thürchen, das, jenachdem der Druck von der einen oder von der andern Seite darauf erfolgt, sich öffnet oder sich fester an die Öffnung, vor der es sich befindet, drängt und sie schließt: K. in einer Pumpe, an einem Blasebalg; Die Einsaugungsventile (Wind-K-n). Karmarsch 2, 56; Spring-K. oder -Ventil, an der Orgel ꝛc. — 7) Mus.: a) an vielen Blase-Instrumenten, Hebel mit Federn um die mit den Fingern nicht erreichbaren Tonlöcher zu verschließen, s. K-n-Horn, -Trompete ꝛc. — b) bei Orgeln (s. 6) = Kancellenventil, das sich beim Anschlagen einer Klavis öffnet, so daß der Wind in die Pfeife strömen kann. — 8) Posament.: ein auf einem Bolzen beweglich hängendes Brett am Wirkstuhl, die in Arbeit befindliche Wolle zu halten. — 9) Schneider: Theil eines Kleidungsstücks, der zum Auf- und Nieder-, oder zum Auf- und Zuklappen eingerichtet ist (vgl. Aufschlag), nam. insofern er zum Verschluß dient, z. B.: Patten (s. Patte) oder K-n über die Rocktaschen, Hosen-K., s. Hosenlatz; Bedeutung der Achsel-K-n und Pattentaschen. Gutzkow R. 7, 433; Hielt sich mit beiden Händen an den Rock-K-n vor seiner Brust fest. Ofterdingen Th. 1, 374; Eure Lappen | und K-n an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66. — 10) Schuhmach.: a) bei Klapp-Pantoffeln der beim Gehn auf- und niederklappende Absatz. — b) (s. 9) an Stulpenstiefeln der obre gleichsam umgestülpte oder umgeklappte Theil an den Schäften, Stulpe. — 11) Tischlerw.: eine beim Öffnen sich von oben nach unten bewegende Thür: K. oder Fallthüre (s. d.) eines Taubenschlags (s. d.); K. eines Schreibschranks, die dazu dient, ihn zu verschließen, aber auch, — heruntergelassen, — darauf zu schreiben. Ferner die zu bewegenden oder zuzuklappenden Theile in der Platte eines Klapptisches ꝛc. — 12) Töpferw.: bei Windöfen ꝛc. eine Vorrichtung, den Zug zu unterbrechen und die Wärme des Ofens dem Zimmer zu erhalten. Karmarsch 2, 255, s. Schott u. Schoßkelle. — 13) Zimmerm. (mundartl.): Schwartenbrett, gleichsam die K. oder der Deckel des Sägeblocks. — 14) Zoolog.: a) Klappmuschel, Spondylus, welche 2 ungleiche Schalen mit 2 starken Schloßzähnen hat, zwischen denen ein andrer wie ein Gewinde eingreift, so z. B. Falten-K., Sp. plicatus; Königs-K., Sp. regius; Lazarus-K., Sp. gaederopus, „weil sie klappert, wie ehemals in manchen Ländern die Aussätzigen mit einer Klapper, um die Vorübergehenden zu warnen". Oken, s. Lazarusklapper u. ä. m. — b) Schwanz-K-n, Schwanzfüße der Raupen.

Zssg. leicht zu mehren nach dem Obigen: Achsel- [9]. — Bart-: Art Zange der Schlosser zum Festhalten des Schlüsselbarts im Schraubstock. — Deck- [4b]. — Döppel- [4a]. — Fall-: herabfallende K., z. B. bei Wolfsgruben. — Falten- [14a]. — Fliegen- [1]. — Gegen- [3b]. — Gehirn- [3]. — Halb- [4e]. — Herz- [3a]. — Hosen- [9]. — Käpsel- [4c]. — Königs- [14a]. — Lazarus- [14a]. — Ofen- [12]. — Pumpen- [6]. — Röck- [9]. — Samen- [4c u. d]. — Schwanz- [14b]. — Spring- [6]. — Venen- [3a]. — Wind- [6] K. u. ä. m.

Klappeln, intr. (haben): leise klappen (s. d.).

Klappen: 1) intr. (haben) und tr.: den durch „klapp" (s. d.) bez. Ton von sich geben oder hervorbringen und zwar gw. einmal, oder wenn mehremal, doch in einzelnen, bestimmt unterscheidbaren Absätzen, während für denselben Schall, wenn er gleichsam ununterbrochen oder stetig, schütternd oder zitternd durch eine längere Zeit ertönt, „klappern" (s. d.) gw. ist. a) doch findet sich nam. in und nach der Bibel k. vor dem schütternden Zusammenschlagen der Zähne vor Frost ꝛc.: Da wird sein Heulen und Zahn(e)-K.; Mitten durchs Heulen und K. der Hölle. S. 11, 201; Meine Seele zagte und mein Leib zahnklappte. Arndt C. 14; Daß ihm die Zähn' im Munde k. Bote (Matthison A. 8, 129); Es möchten Teufelchen in schwarzen Kappen | um dich herum die Zähne k. Jacobi 2, 209; Dem Schaudernden k. die Zähne. V. Il. 13, 283; Zitternd und zähne-k-d. W. 10, 77 ꝛc., zum.: Ihre Hände vor der Kälte unter ihre baumwollnen Gewänder versteckt, eilten sie klappernd und k-d. von der Angst des Zuspätkommens getrieben, zu ihren Werkstätten. Kobt E. 3, 401, wo sich wohl „klappern" auf das bebende Zusammenschlagen der Zähne, k. auf den Schall der rasch sich bewegenden Füße bezieht, s. Klapp-Pantoffel ꝛc., doch vgl. vom Storch: Dort klappt und klappert er. S. 2, 212 ꝛc., wo in einer Art Klimax Jenes das kürzre, dies das länger andauernde Zusammenschlagen der Schnabelhälften bez. — b) in der Bibel findet sich k. auch für das gewöhnlichere „klatschen" (s. d. 1): Die Geißel k.; Mit den Händen k.; vgl.: Beim „Beichtkind" vollends klappte Heumisch wieder mit den Fingern, als wollte er sagen: „Ach liebe Zeit, Beichtkind!" Gutzkow R. 5, 46. s. klippen, ein Klippchen oder Knippchen schlagen, knappen ꝛc. Ferner statt des gw. „klopfen" (s. d. 1b): An die Thür k. und sagen: Herr, Herr, thu uns auf. Luk. 13, 25. — c) dem gw. Gebrauch gemäß: Des Pferdes Huf klappte freilich nicht, es war nicht beschlagen. S. 19, 179, dagegen: Das lose Hufeisen klappert ꝛc.; Wenn nicht der vermaledeite Kapellmeister den Takt mit einer Rolle Noten, wider das Gitter ... geklappt hätte .. Sein Klatschen. S. 23, 52; Klappte mit dem Deckel [des Glases]. Grimm M. 125; [Beim Dreschen] klippen und k., wie in einer Windmühle und also unbedachtsam über die Garben und Stroh dahin wischen. Krünitz 9, 612; Mit dem Stock auf den Tisch k., klopfen, schlagen. So auch: Kommt die Sache zum K. [zum Zuschlagen, wird's Ernst], z. B. Scherr Gr. 2, 237 ꝛc. — d) in Bezug auf den Wohllaut steht k. dem „Klingen" gegenüber, eben nur klanglos den Rhythmus und Takt der Bewegung angebend: Mögen sie anderswo schön klingen, hier klippen und k. sie nicht einmal. Jahn M. 189; Klingt es nicht, so klappt es doch; Das klingt und klappt nicht, eig.: hat weder Wohlklang noch Rhythmus; Es will Nichts mehr klingen und k. B. 463b K.; Klappt nicht immer sein Glas wie ein spaltiger Topf [statt zu klingen]? V. 1, 39; Die Reimenschmiede klingen und klappen in dieser Art gemeiniglich immer hin. Schottel 692. — e) andrerseits gehörig in einander greifen, zusammenpassen, sich reimen ꝛc., s. zusammen-k. 1: Alles bewegte sich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm. 10; Wie sich's reimt und klappt. Gotter Sch. 61; Es paßt und klappt Alles so gut. Kobt J. 2, 399; Bei der Aufführung darf es nicht harern und stocken. Alles muß k., Schlag auf Schlag gehn ꝛc. Vgl.: Klapp oder Klipp und klar, so fertig, daß Nichts hapert, Nichts daran fehlt, daß es auf den Schlag fort kann ꝛc., doch s. Brem. Wörterb. 2, 788. — 2) tr., refl. und intr. (sein): Etwas — oder sich — klappend (s. 1) bewegen, dann auch ausgedehnt auf die Bewegung einer Klappe (s. d.) oder von etwas Klappenähnlichem, ohne Bezug auf den Ton, — zumeist mit Zusätzen, die die Richtung der Bewegung angeben: Der Laden .. stand .. offen .. Der Laden schlug und klappte [zu]. S. 5, 160; Man klappt Etwas in die Höhe oder auf ꝛc.; Wie er hinaustritt, klappt das Brett zu Boden oder nieder ꝛc.; Rosine grinste verschmitzt und wollte schon mit den Holzschuhen davon-k. Gutzkow R. 7, 423 (s. klappern); Bei der kleinsten Erschütterung ziehen die Thierchen ihre Räder in die Schale zurück, k. den Deckel vor, mit dem sie die Öffnung schließen .. Plötzlich, wenn Alles ungefährlich erscheint, klappt sich der Deckel, die Räder werden hervorgeschnellt. Vogt Oc. 1, 90 ff.; Bewegliche Stücke, welche bei der Öffnung der Schale aneinander geklappt werden. NB. u. so zahlreiche Zssg. (s. d.).

Zssg. zahlreich, s. die von klappern, nam. zu [2], vgl. die von schnellen, klippen, springen ꝛc., theilweise mehrdeutig, z. B.: Ab-: 1) [2] klappend abstehn: Das ziemlich weit a-de [s. klaffende] Seitenbrett. Fabojanus Anf. 194, auch nieder-k., nam. in der Verbind. : Ani und a. — 2) [1d] klappend (d. h. ohne recht zu klingen) von etwas besser Klingendem abfallen, dagegen abstechen: Der letzte Theil klappt gegen das frühere sehr matt ab. — 3) tr.: Einen Herrn a. oder abklatschen, klopfen (bei einigen Tänzen, z. B. bei der Rebelquadrille), von einem einzelnen Herrn (dem Kegel) der, an eins der tanzenden Paare herantretend, in die Hände klappt oder klatscht, worauf ihm der Herr seine Dame abzutreten hat. — An-: anklopfen. Schmidlin 1, 189 ꝛc. — Auf-: 1) [2] in die Höhe klappen, Gitter- ab-, niederk.: Einen Tisch, den Hut a. — 2) [2] klappend (sich) öffnen, aus einander legen ꝛc., Gitz- zu-, zusammen-k.: Einen aufzuklappenden Taschenmesserab- buch Leb. 2, 45; Ein großes Messer, das er aufklappte. Gutkow R. 1, 139; Hören wir Thür nach Thür a. Immermann M. 1, 31; Die Kiste, deren Deckel aufgeklappt war ... Klappte hastig den Deckel zu. 4, 68. — 3) [1c] mit einem Klapp aufschlagen: Wenn das Gewicht auf den Schieber der Fallmaschine aufklappt ꝛc. — Aus-: [1]: aufhören zu klappen. — Be-: 1) mit einer Klappe versehen, nam. im Partic., s. klappig. — 2) Etwas b., darauf klappend schlagen ꝛc. — Dahin-, Davon- ꝛc. [2]. — Durch-: z. B. [2] mit klappendem Ton durchgehen: Sie durchklappt das ganze Haus auf ihren Holzschuhen. — Ein-: z. B.: Beim Abschluß eines Handels e. [1b], von

Digitized by Google

dem schallenden Handschlag; Überall stockt es, Nichts klappt ein [1e]; Ein Taschenmesser z. oder zu-k. [2], zumachen u. so auch: Das Messer hat oder ist eingeklappt (eingeschnappt ꝛc.), jenachdem mehr der Ton oder die vollendete Bewegung hervorgehoben werden soll; Auf eingeklappten [eingeknickten, eingesunkenen] Kniewinkeln. Jp. 26, 66. — Empör-: in die Höhe klappen, auf-k. 1. — Ent- [2]: klappend enteilen, entfahren. — Entgégen- [2]: klappend entgegenspringen ꝛc. — Er- [1]: aus der Ruhe ins Klappen übergehn, anfangen zu klappen, z. B.: Er entfank in den Staub mit Geschrei, daß die Zähn' ihm erklappten. P. Od. 18, 98. — Hér-, Hín- ꝛc. [2]. — Lós-: z. B. losschnellen auf Jemand. — Nách-: z. B.: Den Takt n., einem Vor-k-den; Wenn die hüpfenden Faunen auf ihr Krotalen mir n. Gesner 3, 6; Die Hände hinten .. zusammengehalten, während sie einen Knotenstock auf dem Pflaster n. ließen. Gutzkow Zaub. 3, 131: Das Wort .. klappt in der Periode schleppend nach ꝛc. — Nieder- [2]: Ggstz. auf-k. (1) z. B.: Wenn die berührte Mimosa ihre Blättchen .. zusammenfaltet und endlich das Stielchen wie an einem Gewerbe niederklappt. G. 22, 278; Den Hut, den Tisch n. ꝛc. — Über-: eine Klappe über Etwas schlagen: Das Gesicht war nicht zu erkennen, denn der Hut war übergeklappt = heruntergeklappt ꝛc.; Das Brett klappte [kippte, schlug klappend] über ꝛc. — Um- [2]: klappend umschlagen: Umgeklappte Vatermörder ꝛc. — Ver-: z. B. mit Klappen versehen ꝛc., vgl. verklappern. — Vór-: s. nach-k. u. [2]. — Zähn-, Zähne- [1a]. — Zer-: s. zerklatschen. — Zu- [2], z. B. Ggstz. auf-k. [2]: Nachts und Tages sonder Ruh | klapp' ihm keine Wimper zu. P. 288b; Ehe der Bügel zuklappte. Gutzkow R. 8, 219; Er klappte die Pestille zu. Sch. Mus. 18; Einem die Thür vor der Nase z. ꝛc. — Zurück- [2], tr.: eine Klappe zurückschlagen; intr.: klappend zurückschnellen; Die Deckhalken dieses großen Vogelbauers klappen zurück. Freytag Soll 3, 42. — Zusámmen-: Einen Feldstuhl, einen Klapphut, ein Taschenmesser z. [2]; Die Theile müssen gehörig z. ineinandergreifen; Redet fort, ohne sich zu bekümmern, ob unsere Worte z. [1e] oder nicht. L. 10, 155; Der Frost schüttelte ihn, seine Zähne klappten zusammen, aneinander; Er ist vor Schreck förmlich zusammengeklappt, in sich zusammengesunken u. ä. m.

I. **Klápper**, f.; -n; -chen, lein; -s: 1) ein Werkzeug zum Klappern (mundartl. Klepper. Campe), z. B. als Spiel für kleine Kinder, Kinder-K. (vgl. Kassel ꝛc.); als Scheuche für Sperlinge ꝛc. in Gärten u. auf Feldern; ferner das Wild zusammenzutreiben, oder in die Netze oder aufzuscheuchen, z. B. bei der Schnepfenjagd. Bibel 2, 182b. Jagd-K., vgl. K.-Jagd; ferner als weitschallendes Zeichen, Leute zusammenzurufen: Erschallt die K. zum Frühstück für die Leute. Hafer Schwanw. 14; Grube 3, 90; ferner beim Gottesdienst gebraucht, z. B. in kathol. Kirchen in der Karwoche, der sogen. Klapperzeit, bair. „Kläpflein" (s. Schm.) statt der sonst üblichen Klingeln („Klinseln"), früher auch in den Synagogen am Purimfest (daher der Ruf: Schlag Haman todt) ꝛc.; ferner (vgl. Pritsche): Mit K-n und Schellen ... Da that er einen Narren spüren. G. 2, 120; Mit einem Schellenhute | und einer K. in der Hand. Pfeffel Po. 3, 83 ꝛc., s. K.-Blech. Ruch: Die K.-Schlangen haben .. eine K. am Schwanze ꝛc. (s. 2). Oken 6, 570 ff. — 2) (s. 1) zuw. statt K.-Schlange, Crotalus: Die mörderischen Giftzähne der gräßlichen K. sind Schl. 21. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit klapperndem Samen, z. B. Rhinanthus crista galli, s. klingender Hans; Thlaspi ꝛc. — 4) Hölzer am Damastwebstuhl, die die Schäfte nach jedem Zug durch ihre Schwere, klappernd auffallend, wieder in die rechte Lage bringen.

Zßsg. vielfach, vgl. die von Geklapper, z. B.: Händ-: Kastagnette. — Jágd-. — Kínder-: Klapper als Spielzeug für Kinder: Die meisten der K-n und Roaklästen. Grube 3, 313 ꝛc.; oft übertr.: „Das Ehren- und Standesvorzüge K-n sind." Mögen es K-n sein, aber wie viele Kinder giebt es! Mügge Gilt. 1, 166; Moralische K. von Musäus; Chämmel 8, 55 ꝛc. — Lázarus-: Die sog. L., womit die Aussätzigen ihre Nähe ankündigten. Heine Verm. 1, 121, s. Lazarusklappe und Lazareth. — Mühlen-: an den Rumpf der Mühle anschlagend. — Nárren-. — Wórt-: s. Wortgeklapper: Von seinen so häufigen Assimilationen, von der der kindischen W. f. 10, 369 u. d. m.

II. **Ge-klápper**, n., -s; O: Klappern (s. d.), nam. andauerndes, eig. und übertr., etwas Leeres und Nichtiges, was keinen rechten Klang hat ꝛc. (s. klappern), ebenso: Klapperei, und wie dies — namentl. schwzr. — auch = Geklatsch, böswilliges Geschwätz; So macht die schrecklichste der Schlangen | die ... Gefahr durch ihr G. offenbar. Hagedorn 1, 136; Den Werth dieses G-s [der Etikette] einsehen. Merck's Br. 1, 205; Das G. des Stolzes. Chämmel 2, 182 ꝛc.; Doch hört man immer noch das Wort- und Bild-G. G. 32, 148; Das Mühlen-G. des jambischen Rhythmus. H. 12, 212 ꝛc. — Beralt.: Das Handgeklápper [Händeklatschen]. Schottel (Gervig 14, 63).

Klapper-ei, f.; -en: Geklapper (s. d.): Sein Geld für Lapperein (s. d.) und K-en ausgeben, s. verklappern 3; Nichts als Streit und K-en anstellen. Gotthelf Sch. 400, s. Kläfferei und Klappern. — -ig, a.: klappernd; K-es [blechiges] Leder, K-e Verse ꝛc.; auch übertr. wie plattd. „klätterig" von Etwas, woran Viel zur Vollkommenheit fehlt (etwa wie eine nur wenig gefüllte Geldbüchse ꝛc. klappert oder „klätert", eine volle nicht): Bis jetzt sieht es mit der Aktienzeichnung noch sehr k. aus ꝛc., vgl. Klaterig.

Klappern, intr. und tr.: anhaltend u. schütternd klappen (s. d. 1): 1) intr. (haben): Etwas klappert, z. B.: Eine Mühle; ein Storch (G. 2, 212, Heine Reis. 2, 265, Rhnf. knappert); Teller, Tassen (Frenzel W. 1, 28); die Würfel im Würfelbecher (Roth. 106); Geld in der Tasche (Platen 1, 323); eine nicht gut zugemachte Thüre (G. 1, 181; 10, 129); Jemand an der Thüre (Chämmel 7, 165); ein Schlüsselbund (Alexis H. 1, 1, 209), ein Wagen (Börne 2, 85), Dreschen (B. 2, 45), die Zähne eines Frierenden, Schlotternden (Alexis H. 2, 1, 98; G. 3, 85; 34, 285 ꝛc.), ein Frierender (334; Holtei C. 2, 401 ꝛc.), Todtengebeine (Hebel 3, 2; Immermann M. 2, 20) ꝛc. k.: Ihm k. in dem Bügel | die Füße laut. Alxinger D. 240; Am Ufer klappert schon das Haupt der nackten Elfen. Gleich 2, 135; Sprang auf, daß die Trodeln und Schnüre ihres Schlafrocks klapperten. Gutzkow R. 6, 32 ꝛc. — K. (s. b) gehört zum Handwerk. Sprchw., Manches nicht zur Sache Gehörige ist in der Welt nothwendig, um die Aufmerksamkeit zu erregen, das Publikum zu täuschen ꝛc., s. flippern, klingeln. — a) oft mit Hervorhebung des hölzernen, klanglosen Tons: Das Neue klingt, das Alte klappert. Sprchw.; Die Welt ist eine Glocke, die einen Riß hat, sie klappert, aber klingt nicht. G. 3, 185; Machte die unendliche schöpferische Musik des Weltalls zum einförmigen K. einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 190 ꝛc. — b) zuw. = plappern, schwätzen, nam. bei Ältern und schwzr., z. B. Brant Narr. 44, 8; Luther 1, 149b; Gotthelf Sch. 307; U. 2, 95; G. 313 ꝛc., doch z. B. auch: Schnattert, klappert, | schwatzt und plappert. Glasbrenner Sprüh. 5; Die Thierheit schnattert und klappert. Lisa GM. 1, 150; Klappert nun von Nichts als Ackern. W. Hor. 1, 144; s. auch 2 und vgl.: Klapper-Mann. Kriegsberg Sünd. 75a; -Weib. Gotthelf G. 8; -Maul, -Mühle (W. 10, 274) ꝛc.; Ihre Gesellschafterin klapperte mit ihr. Gotthelf U. 2, 215. — c) oft mit unpers. „es" (s. b.) od. zuw. „Das" als Subj. nam. in Verbind. mit andern Tonw.: Nun klappert's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158; Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als schlug man die Hölzer zum Takte. 153; Das rutscht und klappert. 11, 176; Was ist drin? Es klirrt und klappert. Platen 4, 9 ꝛc. — d) unpers. passiv: So wurde auch schon für die Knechte zum Frühstück geklappert. Gotz 1, 55 ꝛc. — 2) intr. (haben): Mit Etwas k., damit den f-den (1) Lärm hervorbringen: Der Storch klappert mit dem Schnabel, die Klapperschlange mit den Schwanzringen; Sie k. prahlend mit Blechspennigen, als wenn es Goldstücke wären. Börne 2, 267; Klapperten mit den Fingern in den Geldtaschen. 2, 267; Sie klapperte .. mit den großen Schlüssern ihres Koffers. G. 16, 275; Klappert's mit den Tellern [s. 1c = die Teller k.]. 12, 60; Klapperte mit den Schüsseln. Gutzkow R. 3, 98; Der Herr Rath .. k. schon mit den Würfeln. Iffland 9, 1, 3; Vor Wuth mit den Zähnen knirschend und vor Angst damit k-d. Sch. 193b; Die Herren k. immer mit der „Natur" [führen sie schwatzend im Munde, s. 1b]. W. 13, 181 ꝛc. — 3) intr. (sein): k-d (1) sich bewegen: Die .. singend die Treppe hinunter klapperte und es [das Kind] heraufführte. G. 16, 111, vgl. (zu 2): Man hörte sie die Treppe hinunter singen und mit den Absätzen k. 17, 45; Sie klapperten mit ihren langen Schwertern über das Bastrinnpflaster des Vorsaals in die Gaststube. Mügge Kromw. 1. — 4) tr.: a) Wobei er ein Blechinstrument wie eine Brause mit Schrotkörnern schüttelt, daß es den Takt klappert. Burmeister gV. 2, 146. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf, das Wild aus dem Lager k. oder auf-k.; Das Wild ins Netz k., die Sperlinge von den Erbsen (fort-, weg-) k. ꝛc. Auch refl.: Sich müde, matt (oder ab-) k. ꝛc.

Zßsg. zahlreich, wie bei ähnl. Tonw. (s. bellen, flöten), vgl. klappen, schwatzen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr. [4a] z. B.: Und klappert dazu mit verfehlender Hand auch den Takt an dem knöchernen Bein ab. Prutz Wech. 59; Falls Ihr .. einen raschen Galopp .. a. wolltet [klappernd zu Ende tanzen]. Wilkomm Sag. 1, 69 ꝛc., auch: Die Jagd war abgeklappert und ich hatte das Nachsehn. Prutz Mus. 3, 71, metonym.: Das Wild war durch Geklapper abgejagt. — 2) refl. [4b]. — An-: z. B. [3]: Angeklappert kommen; tr.: Einen a. — Auf- [4b]. — Aus-: intr.: zu Ende klappern, und tr.: ausklappern. — Er-: intr.: Des raschen Gespanns dumpfe-der Huf. Kalis 89. — Fórt-: [4b]; auch: weiter klappern. — Nieder-[3]: Das Karriol, das .. auf jähabkürzender Straße niederklapperte. Mügge Norw. 1, 155. — Über-: tr.: klappernd übertönen: Wir wollen den Wind bei den Mühlen anstellen, | da überklappert er Wald und Quellen. Eichendorf Bhl. 71. — Um-: tr.: klappernd umgeben: Die Störche um-k. das Haus. — Ver-: 1) weg-k. — 2) verplaudern. — 3) in Kleinigkeiten (s. Klapperei u. klapperig) verausgaben, bei frisch „verklämpern", etwa zunächst anspielend auf die Kesselklapper, bei denen „Klappern zum Handwerk gehört": Sein Geld verklappern (s. d.) und v.; 800 Thaler .. kannst du verklappert haben. Gotthelf U. 2, 140 ꝛc., vgl. Lapper- oder Klapperschulden ꝛc. und Zusammen-k. 2; ferner: Des ärmlichen Klipperwesens. Immer G. 1, 382, wo man nur lapper- und klapperweise Etwas, nicht mit einem Mal Großes ins Werk setzt; ebenso Klippwerk und dazu wohl „Klipp" als Bstw. in Zßsg. zur Bez. von etwas Geringfügigem, z. B.: Klipp-Kram, -Krug, -Schenke, -Schule ꝛc. — Zähn(e)-: s. Zähneklappen. Iffland 5, 2, 30; Nicolai Nachg. 15 ꝛc. — Zu-: z. B.: Die Störche klappern den Kindern von neuen Brüderchen .., die heimlichen Märchen zu. Gutzkow R. 7, 478; Chmelopki NOd. 236. — Zusámmen-: z. B.: 1) [4b] Das Wild z., mit Klappern zusammentreiben. — 2) eine Summe bei Kleinem („lapperweise") zusammenbringen, s. ver-k. 3: Einen Thaler hat sie sich mit Geschenken auch noch zusammengeklappert. Holtei Nobl. 1, 219, viell. Übertragung von 1, doch s. ver-k. 3 und zusammenlappern ꝛc.

Kláppern, intr. (haben) und tr.: mit hellerm Laute klappern (s. d. und flippern): Die Pflasterer, die bis zum letzten Augenblick geklappert haben. G. 24, 215; Eier k., mit dem Rührlöffel schlagen ꝛc. S. auch Klepper und klöppeln.

Klápping, a.: mit einer Klappe oder mit Klappen versehen, nam. in Zßsg. mit Zahlw.: Hängen die Klappen des Samenbehältnisses mit einander zusammen, so heißt es halb-k., gehn die Spalten aber bis auf den Grund, so heißt es k., z. B.: zwei-k. bei den kreuzblumigen Pflanzen, drei-k. beim Veilchen ꝛc.; Eine zwei-k-e am Rücken durch Schloß und Band verbundene [Muschel-]Schale. Burmeister Gsch. 377 u. ä. m.

Klap(p)s: 1) m.. -(e)s; -e (Klápse); Kläpschen: a) ein schallender Schlag: Strafende und aufmunternde K-e. G. Zelt. 5, 395; K-e auf die Finger. Gotz 1, 87; 3, 104; Nahm .. ein Lineal und gab mir damit einen starken K. auf die Finger. Hackländer Hol. 1, 126; Stillfr. 2, 266, Schnellte den Sand mit einem K. der Finger wieder ab. Klaus Beeth. 2, 277; Auge Rev. 1, 22; „Du, Schelmchen!" sagt Mama | und straft mit leisem K. V. 4, 139 ꝛc. b) übertr. Schlappe (s. d.): Daß wir bei Lautern einen K. gekriegt. Forster Br. 2, 639. — 2) interj.: den Schall eines Klapses nachahmend. — -en, tr. und intr.

Digitized by Google

(haben): klappen, z. B.: Die k-den Schuhe. Aurbach D. 1, 3, nam. von schallenden Schlägen, z. B.: Hagelten Streiche auf ihn ein. . . Als man es draußen so k. und „klepfen“ hörte. Gotthelf U. 1, 56; Klarste mit eigener feiner Hand den Frager auf den Mund. Nürnberger Am. 346 ꝛc. — Zusammenſ. ſ. die von prügeln ꝛc.: Einen ab-, durch-k. ꝛc.

* **Klaqu-e** (frz. Klâcke, und auch ſo geſchrieben): 1) m., -s; -e: Klapphut. — 2) f.; -n: a) ein Klapp, nam. Händeklatſchen. — b) Klicke (ſ. d. und Klaqueur): Nichts als Klitſch und Klatſch der Klicke und Klacke. — **-eur** (-ör), m., -s, -e: gedungne Beifallklatſcher im Schauſpiel.

Klar, a.: (e)ſt, klär(e)ſt: 1) Egſtz. von trübe, in hohem Grade durchſichtig, rein und frei von Trübendem, das Durchſehn Hinderndem: K-e Flüſſigkeiten, Luft, Kryſtalle, Steine, Gläſer ꝛc.; Einen lautern Strom des lebendigen Waſſers, k. wie Kryſtall. Oſtend. 22, 1; Wo das k-eſte Waſſer aus Marmorfelſen quillt. G. 14, 8; Honigſcheiben . . die klärſten. 5, 147; Einer, der klärſte, von Farben ſo rein, | farblig erblitzet der ereiſte Stein. 6, 113; Die k-ſte Zuwele. P. Ov. 1, 136 ꝛc. Auch den Mangel an Konſiſtenz zu bez.: Die Sauce iſt zu k., nicht ſeimig genug; Das Bier iſt ſo dünn, ſo k. wie Waſſer; Beim Durchfall ging ihm das k-e Waſſer ab ꝛc. Zuw. auch = unvermiſcht, vgl. pur, lauter, rein: Das k-e Fett ſchwimmt noch oben; In k-er Butter gebraten ꝛc.; Weil ſie die teutſchen Namen ſelten lauter, k. und wohl im Latein herfürgeben. Stumpf 390a (ſ. 4 u. 5). — 2) glänzend hell, z. B. von dem wolkenloſen Himmel ꝛc.: Hiob 37, 21; 2. Moſ. 24, 10; Es glitzert in der Sonne der Thau ſo blank und k. Chamiſſo 3, 302, Das k-e Wetter. G. 14, 116; In k-en und trüben [glückeshellen und vom Unglück verdüſterten] Tagen. 12, 220; So ſteht dein Bild auch k. und glatt | in unſerm Herzen. 6, 47; Schön wie der k-e Tag. Grimm M. 176; Sinket des Trubſinns nebliger Flor? glänzet der Himmel mal klärer und blauer? Kolegarten Ab. 2, 345; Deck uns, o Ruhm, die Narben, | mach unſre Namen k. [ruhmſtrahlend]. Platen 6, 19; K-e Spiegel, Augen, von keinem Flecken, trüben Anhauch ꝛc. verdunkelt (ſ. ferner 4). — Nach heutigem Gebrauch ungw. ſt. des bloßen „hell“, z. B.: Wie der Meſtize an einer klärern Hautfarbe zu erkennen iſt. G. 3, 343; [Da] es nicht finſter mehr und noch nicht k., | von Vielem Keines und doch Beides war [Dämmrung]. Alexis 3, 195, ſ. dunkel-k. — 3) glänzend weiß: Reiner denn der Schnee und klärer denn Milch. Klagel. 4, 7; Auf dem weißeſten, k-ſten Haar von der Welt. G. 23, 95; Auf dem Halſe blendend-k. Kindel 484. Nach heutigem Gebrauch ungw. ſt. des bloßen „weiß“, doch ſ. Eier-k. — 4) in Bezug aufs Sehn: wie Egſtde, die im k-en Lichte (ſ. 2) daliegen, erſcheinend, nicht mit verſchwimmenden, ſondern mit ganz beſt. hervortretenden Umriſſen ꝛc., ſo daß man das Ganze und das Einzelne deutlich u. genau erkennt, und dann auch: K-e [k. ſehnde] Augen (ſ. 2), vgl.: Sein ungetrübtes, freies Auge ſchaut | die Ferne k., die uns in Nebel liegt. G. 8, 98; Die Lage der Stadt konnte ich vom Obſervatorium aufs klärſte überſchauen. 23, 63; Ein klärer Geſicht . . als der Luchs. Stumpf 608a ꝛc. — 5) (ſ. 4) übertr. aufs geiſtige Gebiet: a) Etwas k. einſehen, begreifen; mit k-em Auge, Blick, Sinn, Geiſt betrachten, erwägen, erkennen; K. in Etwas ſehn: Eine k-e Einſicht von oder in Etwas haben; K-e Vorſtellungen, Begriffe, Ideen, deutlich, beſtimmt und wohlgeordnet, ſo daß keine Verwirrung ſtatt findet (ſ. 6); Ein k-er Kopf, Verſtand, von k-en Begriffen; K-er Vortrag, k-e Schreibweiſe, deutlich, plan, wohlgeordnet und überſichtlich, ſo daß man ſofort ſowohl das Einzelne begreift, als auch dem Faden folgt; Etwas iſt k., oft mit einem Vergleich: Das iſt ſo k., wie daß 2 mal 2 = 4 iſt (ſ. G. 29, 213) ꝛc. oder: Das iſt k. wie Kloßbrühe (ſ. 1, Holtei Lammf. 1, 299; Zetter 5, 204), wie eine Wurſtſuppe (Gotthelf U. 2, 147), wie die liebe Sonne (ſ. 2, Luther 6, 215a); Wie das Mörtlein . . Solches klärer als die Mittagsſonne anzeigt. Aubner 3, 47 ꝛc. ſ. ſonnen-k.; Etwas iſt oder wird Einem k.; Es iſt, wird mir (daraus) k., daß ꝛc.; Einem oder ſich Etwas k. machen; Über Etwas k. werden. Eckermann G. 2, 152; War der . . Mann . . k. geworden [zur Einſicht gekommen], daß ꝛc. G. 27, 136; Etwas nicht verſtehn und k. kriegen können. Fichte 8, 64; Einem Etwas k. beweiſen, ſo daß er es einſieht; K-er Beweis ꝛc.; Die Landleute haben die rechten Kenntniſſe, ihre Mittheilungen aber ſind konfus und nicht ehrlich; die Studierten . . ſind wohl k. und ordentlich, aber es fehlt an der unmittelbaren Einſicht in der Sache. G. 15, 7; Manches war mir im Einzelnen deutlich, Manches im Zuſammenhange k. 39, 442; Man bekömmt hierinnen eher kein Klärers Licht ꝛc. ſ. 3, 254; Wir gelangen zu keiner weder k-en noch verworrenen Vorſtellung von ihr. Ich. 1136b ꝛc. — b) ferner: Etwas mit dürren, k-en [deutlichen, beſtimmten, keiner andern Deutung unterworfnen] Worten ausſprechen; Sich k. über Etwas ausſprechen; Das k-e Teſtament angreifen. Nicolai 1, 54; Bekam Muth ſich klärer zu entdecken. Stilling 2, 84; Heraus damit nur kurz und k.! W. 11, 94, Einem einen k-en Beſcheid geben und dafür ſprchw.: K-en Wein (Hebel 3, 246; Keller gH. 2, 298 ꝛc.) und ſchwzr.: K. Waſſer (Gotthelf Sch. 217) einſchenken. Ferner: Daß er die Wort noch einmal und 'was klärer und deutlicher leſen wollte, damit ſie es recht verſtehen möchte und nicht vor [für] „dein Herr“ — „dein Narr“ verſtünde. Weidner 200. — c) offenbar, entſchieden, unverkennbar; Von der k-ſten [ausgeſprochenſten, ſelbſtbewußteſten] Verruchtheit bis zur dumpfſten Ahnung. G. 39, 296; Das k-e [pure], platte Gegentheil. ſ. 8, 513; Bringt k-en Unſinn auf die Bahn. W. 12, 12 ꝛc. — d) ſubſtant., ſ. nam. a: Ins K-e ſehen. Hebel 3, 341, gw. k. ſehn; Über Etwas im K-en ſein, ins K-e kommen; Er ſuchte ins K-e zu kommen, welchen Eindruck ſie auf ihn gemacht hätten. Hackländer Pf. 36; Einen oder Etwas ins K-e bringen oder ſetzen. G. 33, 15; W. 17, 41; 22, 160. Auch: Man iſt mit den Leuten, in deren Geſellſchaft ich dich gebracht, nicht ſo leicht im K-en [im Reinen, fertig, ſ. 6]. 16, 104; Wo er es nöthig fand, ſich ein für alle Mal mit ihm ins K-e zu ſetzen. HB. 1, 137. — 6) ſo geordnet, daß keine Verwirrung (ſ. 5a), keine Verwicklung ſtatthat, glatt, keine Schwierigkeiten darbietend: Das Geſchäft war k. und bald berichtigt. G. 16, 99; Das iſt klapp (ſ. d. und klappen 1e) und k. Droſten Ar. 2, 417; Es iſt im Leben nicht Alles klipp und k. Höfer Hausbl. (55) 1, 115; Ich bin mit Allem (klipp und) k., meinethalb kann's losgehn = fertig, vorbereitet, rein und frei von allem Hinderndem. Selten wird dies Hindernde im Genit. beigefügt: Machte ihn zuvor des Schnees k. [reinigte ihn davon]. Cura 2, 211, gewöhnlicher „vom Schnee“ ꝛc. Dazu [5d], ferner nam. a) Schiff.: Ein Tau fährt k. (Egſtz. un-k.), wenn es ſich nirgend reibt, kneift oder verwickelt; Etwas k. machen oder halten, ſo daß es augenblicklich zum verlangten Dienſt bereit iſt; Die Riemen (Ruder) k. machen, an die Dullen legen und ruderbereit ſein; Anker k.! Schere Plig. 2, 108; Das Schiff . . iſt beil und k. und für getakelt. P. Sh. 1, 99 ꝛc., ſ. klaren und klarieren. — b) Kriegsk. z. B.: Rotten k. gemacht! . . . Auf dies Kommando entfernen ſich die Troßbuben, Marketender ꝛc. von den Rotten. Rüſtow gK. 121. — c) Landwirthſch.: ausgeredet und ſomit durch Freimachen von den hindernden Wurzeln (ſ. klären 3) für den Ackerbau vorbereitet: Den . . fruchtbaren Boden urbar oder nach der [engl.] Landesſprache „k.“ zu machen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213; Land, wo k-es d. h. angebautes Land mit Wald und Weideplätzen wechſelt. obern Schmf. 72 ꝛc. — d) Glasſchleif.: K. ſchleifen, alles Rauhe durch Schleifen wegnehmen. — e) Seifenſied.: Die graue Seife k. ſieden, nach dem „Vorſieden“ das überflüſſige Waſſer abdampfen, ſ. Karmarſch 3, 285, vgl. Kochk.: K. ſieden, von Suppen oder Saucen durch Kochen auf einer Seite das Fett ſcheiden. Dagegen (ſ. 1): Bernſtein k. kochen, durch Kochen k., d. i. durchſichtig machen. — f) Bäcker.: Der Teig iſt k., bis zur gehörigen Steife geknetet. — g) Spinner. (ſ. 8): Wollkämme, mit denen ſie die k. gezupfte Baumwolle ſpringgerecht in lange Streifen rollte. Gerſtäcker Wald- u. Strombild. 2, 51 u. ä. m. — 7) von der Stimme, nicht rauh oder grobtönend: Ich war heiſer, nun wird meine Stimme wieder k. ꝛc. Zuw. auch = fein, helltönend: Ein ſolcher Lärmen, ein Geſchrei, | ſo grob, ſo k., ſo mancherlei. Schiwer 101. — 8) (ſ. 7) auch ſonſt zuw. (meiſt mundartl.) = fein: K. ſpinnen, weben (ſ. 6g); K-es Garn. Gellert; K-es Mehl; K. ſchreiben; K-e Schrift, ſ. Adelung. — 9) ſubſtant. nicht bloß: Das K-e, ſ. 4d, ſondern auch: Das K., vgl.: das Dunkel, das Hell ꝛc., z. B.: Schlug der Augen K. [die k-en Augen] .. nieder. Mühlpfort Hochz. 4; 7; Des Himmels lichtes K. Rückert 1, 170 (ſ. Klärе, Klarheit).

Anm. Mhd. klar, aus lat. clarus. Heute Steigrung am häufigſten ohne Uml.; Adelung und Campe ꝛc. führen nur die mit Uml. auf, die Grimm dagegen nur der Volksſpr. zuerkennt, — mit Unrecht, ſ. o., ferner: klärer, z. B. Klag. 4, 7; Engel 1, 349; 7, 281; 8, 115; G. 26, 311 (310 „klarer“); 3, 343; 23, 225; 27, 49; 32, 204; 33, 143; 36, 87; Heine R. 1, 114; H. R. 7, 111; Kant SW. 1, 432; ſ. 1, 178; 3, 254; 290; 7, 405; 8, 339; Luther 6, 385b; 379b; 8, 12a; Matthesius Luth. 12a; Opitz 2, 57; Stilling 2, 84; W. 13, 70; 23, 93; 33, 136; Merck 2, 77 u. ä. m.; klärſt. Engel 1, 350; Grüner 1, XII; G. 27, 314; 38, 22; 39, 189; H. R. 7, 117; ſ. 6, 430; 11, 92; Die klärſten Farben. G. 26, 332; Die klärеſte Beweiſe. Kant Rein. Vern. 651; Ich. Wallſt. 1, 218, was Ich. 356b unbefugt in „klareſten“ geändert iſt, freilich für das heutige Überwiegen der Nichtumlautung zeugend, vgl. klarer. Schermann G. 2, 152; G. 15, 241; 23, 93; 134; 38, 110; Chämmel 4, 204 ꝛc.; klarſt. G. 6, 131; 39, 80; 259; 25, 211.

Zſſtzg. vielfach (vgl. die von hell), leicht zu verſtehen und zu mehren nach den folgenden: Anſchauungs- [3]: Guzkow R. 5, 68. — Äther- [1; 2]: Lüfte ohne Wolken, ätherreine und ä-e. Immermann M. 4, 71. — Bläſ- [2]: Am herbſtlich b-en Himmel. Scherr Gr. 1, 43, ſ. herbſt-k. — Biel- [8]: (veralt.) Spießglas. — Blendend- [3; 2]. — Dunkel- [2]: ſ. Helldunkel, nach dem Frz. clair-obscur, nam. [8]: Im d-en Nachten. Kolegarten Ab. 3, 374, Rings umfloß ein heilig D. | Arkona's Hochaltar. Po. 2, 287; Durch ein trugtich D. | die Augen .. zu verwirren. W. 20, 42. — Eier- [3 und 8]: veralt. ſtatt Eiweiß, z. B. Auf Sp. 276; Th. 41 ꝛc., vgl.: Das halbflüſſige Glabr oder Eiweiß. Oken 4, 306. — Herbſt- [2]: ſ. blaß-k.: Der Abend war ſo h. Stahr Par. 2, 5. — Kapellen- [8]: Kapellenkläre, trockne Knochenaſche, womit die Höhlung der Kapelle oder des Teſts beſtreut wird. — Kätzen- [8]: Kirſchbarz, auch „Katzengold“. — Klink- [1]: vom Wein, ohne Hefe, lauter, klinkſchön. — Kryſtäll- [1]: Die k-en Waſſer. Humboldt K. 2, 57 ꝛc.; Kryſtallen-k. Waldau N. 1, 5. — Lächel- [2]: das Antlitz von Lächeln verklärt ꝛc. Rückert N. 35. — Monden- [2]: klar, hell wie der Mond: Lilien von Silber glänzten | ob der Hell'gen m. Kerner 109. — Mörgen-: ſ. tag-k.: Wenn ſie alle offenbar, | ſcheint das Leben m. Arnim 306. — Perlen- [1; 2]: Ein Wäſſerlein .. eiskalt und p. Immermann 12, 209; Es war ein ſchöner Glanz und p-e Zier. Mühlpfort Hochz. 4; 6 ꝛc. — Quellen- [1]: Der q-e Perltrank. Keller gH. 4, 267 = der perl-k-e Quellentrank ꝛc. — Segel- [6a]: ſegelfertig: Die Brigg iſt ſ. Hausbl. (58) 2, 86. — Silber- [1; 2]: klar, rein, hell wie Silber: Springquell .. mit ſ-en Fluten. Platen 4, 345; Deine Seele, gleich der Spiegelwelle, | ſ. und ſonnenhelle, malet noch den trüben Herbſt um dich. Ich. 4a. — Sonnen- [2]: im hellen Sonnenlichte liegend, ſ. monden-, ſternen-k., klar wie die Sonne; auch übertr., ſ. [5]: Es folgte ſ. daraus. G. 29, 213; Seine Gegner durch eine ſo ſ-e Überzeugung zu demüthigen. ſ. 7, 322; In dieſem Stücke war | das Recht des Hahnes ſ. Kanzler F. 3, 24; 2, 295, Da ſieht man's ja ſ., wie ꝛc. Ich. 181b; Daß Feerei dabei im Spiele war, | iſt ſ. W. 12, 21; Ob ſein Bericht .. zuverläſſig war, | .. Das können wir nicht wiſſen, | allein das gute Kind fand Alles ſ. 214 ꝛc. — Spiegel- [1; 2]: Dieſe reine, ſp-e Natur. Guzkow R. 3, 203; So ſanft verwallt, ſo ſp. und eben | an deinem Buſen mir das ſüße Leben. Kolegarten Po. 2, 235, vgl. Ich. 72a ꝛc. — Sternen-: ſ. monden-k.: Sein Auge ſt. Stilling 2, 160. — Stock-: Egſtz. ſtockdunkel, — ſo klar, daß man es gleichſam „mit dem Stock fühlen kann“: Sie thäten's nicht begreifen, wie ſt. es auch ſei. Gotthelf G. 216 ꝛc. — Stufen-: ſtufenweiſe, allmählich klar werdend ꝛc.: Was .. die Horizonte ſt. erweitert. G. 6, 127. — Tag-: ſ. ſtern-k. ꝛc.: In einer k-en Nacht. G. 19, 261. — Über-: allzu klar. G. 19, 92 ꝛc. — Un-: Egſtz. von klar, gw. [5], ſ. auch [6a], verworren ꝛc.: U-e Köpfe, Begriffe, Darſtellung ꝛc., Was un-k. in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen Ausbruch kommen. Auge Ker.

Digitized by Google

1, 175 ꝛc. — **Vernúnft-** [S]: Auerbach Sch. 27; Gutzkow R. 3, 236. — **Verstándes-** [S]: 2, 14; 6, 10. — **Wásser-** [1]: Geschmolznes Glas .. darf keine wollige Trübung zeigen, sondern muß völlig w. erscheinen. Karmarsch 2, 136 ꝛc. u. ä. m.

II. **Klár**: 1) n., -s; 0: s. I 8 und Blei-, Eier-, Kapellen- und Katzen-K. — 2) m., -(e)s; -e: ein loses batistartiges Leinengewebe.

Klárbar, a.: was geklärt werden kann, nam. den Zsftzg. von „klären" (s. d.) entsprechend, z. B.: **Auf-**: Der Irrthum ist nicht mehr a., ist un-a. ꝛc. — **Er-**: was sich erklären läßt, vgl. „erklärlich", was sich gleichsam von selbst erklärt: Aus der Strophe selbst e. G. 6, 442; Durch diese Betrachtungen die abweichenden Bildungen der Pflanzen e-er zu machen. 36, 38, 35, 156; Vollständig aus vaslischen Stammwörtern e. W. Humboldt 2, 41 ꝛc.; **G-keit**. Fichte 7, 117; Ihr Verschwinden war ihm un-e. Immermann M. 4, 85; Un-e-e Empfindung. W. 1, 172; Weil ich mich nicht gern mit un-e-en und Nichts erklärenden Wörtern behelfe. 22, 107 ꝛc.

Klare, f.; -n: 1) **Kochk.**: a) eine dünne Sauce. — b) dünner Teig, etwas Abzubackendes zu überziehn. — 2) **Lichtzieh.**: Dem Talg die K. geben, dem geschmolznen Wasser zugießen, um die Unreinigk. niederzuschlagen.

Klăre, f.; -n: 1) das Klarsein, die Klarheit, der Glanz, die Helle ꝛc.: Er leuchtete von K., | wie ein Flambeau. Baumer H. 2, 93; Schnell gehn vorüber diese reinen K-n, | nicht will der Herr dem Staube schen gewähren | der Engel strahlender Geschick. Freiligrath 1, 279; Wenn sie .. des Himmels K. widerwärtig schwärzt. G. 2, 86; Erglänzt in lichter K. Neithard 7 ꝛc.; Es beschaut in Wellen-K. | sich der Fels. Grün Gd. 99 ꝛc. **Mehr mundartl.**: Die K. [Feinheit] der Leinwand, der Schrift. Adrian. — 2) K., Kapellen-K., Kapellenklar, wohl die „feine" Asche. — 3) schwzr. Kraftmehl, Stärke, dazu: Wasche klären.

Klären, tr.: **Schiff.**: klar (s. d. 6a) machen, vgl. klären (s. d. und abklären 4): Ein Tafel t. oder klar scheren, die verwickelten Parten in Ordnung bringen. — **Ver-t.**, veralt., niederd. = erklären, eine Erklärung abgeben, so (**Schiff.**) Verklarung, eidliche Aussage, nam. bei Havarie, daß der Schade unverschuldet sei, s. Brem. Wörterb. 2, 794. Seeprotest; Fracht und Verklarung [?] des Schiffes. Gutzkow Zaubr. 3, 381, vergl. Klarieren.

Klären, tr.: klar (s. d.), rein und frei von Trübendem, Bewölkendem ꝛc. — machen, und refl. — werden, eig. und übertr., z. B.: 1) Eine Flüssigkeit ꝛc. l. oder ab-l. (s. d.), sie von trübenden darin schwimmenden Theilchen reinigen und refl.: Man bedient sich der Hausenblase zum K. des Bieres, Weines, der Liköre und des Kaffee. Karmarsch 2, 227; Das Bier klärt sich und die Hefe fällt zu Boden; Als er Solches erblickt in wieder geklärten Wasser. P. Ov. 1, 180; Welche .. vor der dunstigen Luft den geklärten Himmel (s. 3) emporhub. 2, vgl. Ländl. 1, 205 ꝛc. — Übertr. (vgl. 4): Doch hatte sich dabei der erste grelle Schmerz im Schlafe geklärt. Auerbach D. 4, 241. — 2) (s. 1) oft in techn. Anwendung = läutern, raffinieren ꝛc., z. B.: Öl t.; Geklärtes Silber. Lampe Rob. 1, 23. Seine Farben nicht genugsam wählen und verfeinern, seine Firnisse nicht genug k. G. 31, 61, Die erste Operation, welcher der [Zuckerrohr-] Saft unterworfen wird, ist das K. Karmarsch 3, 703; Knapp 2, 183 (s. Klärsel) ꝛc. — 3) (s. Klar 6c): ausroden: Geklärtes Land, Kärnbergen Am. 354, vgl.: Die 20 Waldboden-Äcker nach und nach abzuklären. 355 ꝛc., vgl. nam.: Hilf diesen Fluß mir k., | l. von versunknen Stämmen, | wie von Unrat auch und Sandbank. Freiligrath H. 97; 60. — 4) (s. klar 2) den Himmel, übertr. das Gesicht, Gemüth ꝛc. von Wolken, von Trübendem befrein, in heiterm Glanze erstrahlen lassen: Möge stets so der Geschenke | nutzend Blumenziere pflegen | und ein Sonnenschein wie heute | l. sie auf meinen Wegen. G. 4, 10; Freudigkeit klärt mein Gemüthe. Lichtwer 266; Mit freigeklärter Stirne. Göthe R. 115; Wie der Liebe Gottesstrahl | klärt ein Menschenangesicht. Rückert 1, 307; Meiner Liebe Sonnenschein | wird' aus der Umwölkung l. | sich auch durch sich selbst allein. 346; Mak. 1, 183; Nach geklärten Regenschauern. P. Her. 1, 253 ꝛc., vgl. minder gw.: Wenn sie klärte den Reiz im Vordergrund stürzender Bäche. Mosch. 2, 31, — ihre Schönheit durch Putz ꝛc. erhöhend. — 5) zuw.: die Stimme von der Rauhigkeit frei machen, s. absk. — 6) (s. 4) das Auge, den Geist ꝛc. klar sehend; Etwas vom Licht erhellt machen, von verdunkelnden Nebeln, Irrthümern, Aberglauben ꝛc. frei machen: Dann wird der Schmerz zur Weihe, der des Sehers Auge klärt. Müller Bürg. 279; Nur That geklärter | Menschlichkeit ehrt ihn. P. 3, 42; Pfeffel, der, geklärt | im Geist, Phäaken, Weisheit lehrt. 4, 155. — 7) s. Klăre 3. — 8) zuw. Etwas klar machen, zur klaren bestimmten Erkenntnis bringen: Aus der Schrift lehren und t., wie ꝛc. Luther 6, 384b; Wie lange wird es währen, | so wird es dir sich t. [klar zeigen]. Rückert Mak. 1, 86. — 9) Dazu überall: a) **Klárung**, z. B.: Die eigentlich an eine K. (1) unser Zeit erst dann glauben wollen, wenn sie einmal erst recht tüchtig umgerüttelt worden. Gutzkow R. 9, 211 ꝛc. — b) **Klárer** und Fortbildungen, gw. nur von Zsftzg.

Zsftzg. z. B. **Áb-**: 1) [1] Als der Schlamm zu Boden fiel, das Meer sich abklärte. Burmeister Esch. 159; Den Kaffe abgeklärt. Lewald W. 1, 25 ꝛc. und übertr., vgl. [2]: Vom mäßigerer, abgeklärterer .. Sprache. Brachvogel Nr. 1, 128; Leidenschaft, die sich vielleicht mit der Zeit zur Liebe a. könnte. Hackländer Hel. 2, 150; So war Jegliches da droben verfeinert, abgeklärt und selbst im Kräftigen zart. Immermann M. 2, 137, Aus den Erschütterungen des vorigen Tages hatte sich ein Gefühl der Friedsamkeit abgeklärt. Kompert Pfl. 2, 222; Lewald W. 2, 63; 252; Mosenthal 2, 441; Prutz DM. 1, 2, 83; Rückert W. 3, 42 ꝛc. — 2) [3] Praktische Boden .. neben dem abgeklärten Waldboden. Klencke Esp. 3, 187 ꝛc. — 3) [4] Die bleiche Dunstatmosphäre klärt sich allmählich zu freundlichem Blau ab. Kohl Sudr. 2, 99; Alp. 2, 312; 3, 173; Mit dieser durch den Föhn zuw. herbeigeführten Abklärung der Atmosphäre. 182; Höfer W. 183 ꝛc. — 4) [5] z. B. ohne Uml.: Eier .., die Stimme zu schmieren und abzuklären. Fischenberg Hog. 1, 63. — 5) [6] zuw. von einer seichten, abschwächenden, verwässernden Aufklärung (s. d. 3b): In Berlin, dem damaligen Sitz des nüchternsten Rationalismus, blühte eine Seite von Aufklärern ꝛc. Kühne (Augsb. Zeit. [1844] 1345b); Vorschläge zur Auf- und Abklärung der Wunder. Char. 1, 274; Mit der Aufklärung sogar, die ihr [der romantischen Schule] .. ein Greuel war und die sie Abklärung nannte, die Hefe, die nach abgeschäumter Poesie auf dem Boden des Lebens übrigbleibt. Gervinus Lit. 5, 589; Jahrh. 1, 340; Die Abklärerei; Nikolai's abklärerische Thätigkeit ꝛc. Das gegen ohne tadelnden Sinn (vgl. 1): Auf die Abklärung der gegenwärtigen trüben Zeit mitwirken. Klencke Varn. 2, 293. — **Auf-**: 1) [1] eig., vgl. aufhellen: Das Mädchen .. spiegelt sich im aufgeklärten See. Schlegel Lied. 147; Das getrübte Wasser klärt sich wieder auf, indem der Schlamm zu Boden fällt. — 2) [4] vgl. aufheitern: Höhenrauch, Schäfchen, dann wieder aufgeklärter Himmel. G. 40, 327; Als die Sonne aufstieg, ward die Scene nach und nach aufgeklärt. 30, 140; Sollte sich irgend in ihrem Verhältnis Etwas trüben, so sollst du suchen, es aufzuklären. 18, 303; Wenn sie ein finstres Gesicht darunter bemerkt, so eilt sie, es aufzuklären. Kerner G. 292; Heute schenk dich mir. Komm, klăre dich auf! (exporge frontem). L. 7, 323; Sein aufgeklärt Gesicht, die lächelnde Gebärde. Lichtwer 176; Ihre Zuschrift .. fängt sich mit einer ängstlichen Trutzheit an, die das furchterlichste Ungewitter droht und klärt sich nach und nach in den heitersten Sonnenschein auf. Mendelssohn 5, 597; Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf. Schlegel Joh. 4, 2; Klăre die Stirn auf. P. Ar. 1, 363; Diese Bitte brachte .. einen sehr sichtbaren Ausdruck von Verdruß in ihre schönen Gesichtszüge ... Auf einmal klärte sich ihr Gesicht wieder auf. W. 27, 271 ꝛc. — 3) [6] [Es] klären | sich Gangolf's Augen auf, verschwunden ist der Staar. 20, 169 und nam. oft: den Geist von etwas die Einsicht Umnebelnden und Verwirrenden, die klare Anschauung Hemmendem frei machen, ins Klare setzen: a) in Bezug auf bestimmte Gegenstände der Erkenntnis: Einen über Etwas a.; Etwas Dunkles a.; Etwas Dunkles, ein Räthsel (z. B. Forster R. 1, 290 ꝛc.) klärt sich von selbst auf; Wenige Worte werden dich a. Benedix 8, 65; Übereilt, | verwirr' ich dich, anstatt dich aufzuklären. G. 13, 249; Auf dem Punkte, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll. 17, 275; Ich wußte nicht, was er damit sagen wollte, aber die Vettern klärten mich auf. 20, 211; Diese Blätter .. würden uns gegenwärtig mehr a. als mich damals, da ich über ihn und sein Wesen noch sehr im Dunkeln schwebte. 22, 189; Die Verwicklung [der Tragödie] wird ihn verwirren, die Auflösung a. 33, 15; Die Sache durch Beispiele völlig aufgeklärt. 39, 296; 135; 25, 95, Die Welt wird heiterer, jene düstern Elemente klären sich auf (s. 1), entwirren sich. 3, 337; Nicht lange bleiben wir über die Bedeutung .. unaufgeklärt. 31, 168; Wie, mein Sohn Cesar? Klăre mir Das auf! Sh. 502a ꝛc. — b) oft allgm.: den Geist von verdunkelnden Irrthümern, nam. von Aberglauben befreien, und so zuw. auch mit tadelndem Nebensinn in Fällen, wo der nüchterne Verstand Nichts gelten lassen will, was er nicht klar begreift (s. absk. 5): Klăre einmal einen deiner Knechte oder sonst einen Ersten Besten auf. Claudius 6, 29; Daß man sich unversöhnliche Feinde macht, wenn man die Albernen a. .. will. G. 10, 52; Verschwindet doch, [Gespenster!] Wir haben ja aufgeklärt. 11, 181; Bei Menschen, die nur dunkel vor sich hin leben, nicht bei solchen, die schon durch Erfahrung aufgeklärt, sich mehr bewußt sind. 15, 10; Indeß war dieser Zustand immerfort nur dämmernd; nirgends fand ich Aufklärung nach meinem Sinn, denn am Ende kann doch nur ein Jeder in seinem eigenen Sinne aufgeklärt werden. 40, 419; Auch im Gemüth des Aufgeklärtesten nistet immer ein kleines Atränchen des alten Aberglaubens. Heine Bat. 2, 167; Kein aufgeklärter, mit Hausenblas' aufgeklärter [s. 1] und mit Bimsstein abgeriebener Bube, der sich nicht über ihm dünkte. H. Phil. 13, 72; Es gebärdet' auch wohl Einer sich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Schnuppchen. Hildebrand H. 1, 36; In unsern aufgeklärten .. Zeiten. W. 11, 204; Eindruck auf den unaufgeklärten Theil der Nation. 7, 197 ꝛc. — 4) dazu: a) **Aufklárung**, f.; -en: z. B.: Die A. des trüben Himmels ꝛc., nam. zu 3 und zuw (3a): A-en und Aufschlüsse über Etwas erhalten, geben; Weil sie .. dem Referenten aufpassen ohne weiteres Interesse als eigene A-en. G. 25, 27; A. verlangend. 31, 58; Herüber dürfen wir die sichersten A-en erwarten. 320; Nicht geringe A-en in Geologie .. verdanke ich ꝛc. 27, 328. — Ferner zu [3b] gw. ohne Mz.: Die A. befördern; Die Berliner A. ...., | die rationale, welche seitdem mit ein Gräul. Prutz Mosch. 90; Die leere Freigeisterei, die sich A. nannte. Tieck R. 2, 70 ꝛc.; Ist die [im Sinne der Aristokraten] „leidige Halb-A." in die noch leidigere Voll-A. übergegangen. Börne Frzſr. 15 ꝛc. — b) Aufklärung ist der Zustand, in welchem die Bemühung sich von Vorurtheilen zu befreien und in wichtigen Dingen des Lebens vernunftigen Grundsätzen zu folgen herrschend geworden ist; **Aufgeklärtheit** aber verdient der Zustand genannt zu werden, in welchem die Vorurtheile abgeschafft und die vernunftigen Grundsätze selbst herrschend geworden sind. Mendelssohn 4, 1, 146, Seichte Aufgeklärtheit. Baumer Päd. 3, 2, 159 ꝛc. — c) **Aufklárer**, m., -s; pl.: Mussen A. den Lichtscheren gleichen, die nur helle machen, indem sie schneiden. Börne 3, 383; Mißaufklärer. Jahn W. 132 ꝛc. d) **Aufklárerei**, f.; -en: übertriebne Aufklärungssucht, vgl. Freigeisterei ꝛc. Fichte 8, 30; 73; Seichte A. Gentz 1, 4. Die Zuckungen des Obskurantismus gegen das blendende Licht der A. Gervinus 2. 5, 161; Hegel 17, 74; Heine Verm. 1, 308; Perthes Leb. 2, 142; Fabr A. d. Ant. 2, 361 ꝛc. — e) **Aufklárerisch**, a.: aufklärungssüchtig: Losgesagt von der Meinung des a-en Geschlechtes. Gervinus Jahrh. 1, 340; Scherr Sch. 2, 72. — **Áus-**: namentl. [4]: In der Sabbathstille meines aufgeklärten Gemüthes. Tieck Abs. 2, 240; Gotz 1, 252; Logau (L. 5, 261); Die alte Aufklärung .. artete .. in eine flache, geschwätzige Ausklärerei aus. Carriere Stud. 1, 2, s. Aufklären 4d. — **Er-**: 1) (veralt.) = klären [1; 2; 4], läutern, rein hell, glänzend machen: Die Leber .. gesien soll das Gesicht e. Buch Th. 18; Lauter, klar und durchsichtig, wenn sie [die Feistigkeit, der Thran] erkläret ist. 204, Darum der Luft in freier Höhe ... erklärt wird. Sp. 58, 13b; Auf das allerreineste geläutert und erklärt. 64b; 83, 127a u. o. Auch: Es sieht Alles in der Götter Gewalt, einen Menschen zu e. oder zu verdunkeln. Schadewitzer 66b (Od. 16, 210), vgl. verk. — 2) [7] Etwas dem Geist, dem Erkenntnisvermögen klar machen, vgl. erläutern 2: a) den Grund von Etwas klar darlegen: Eine Naturerscheinung, den Zusammenhang derselben mit andern e., aus einer oder durch eine Hypothese e.; Der Fall der

Digitized by Google

Körper erklärt sich aus der Anziehungskraft der Erde; Ich kann mir sein Schweigen nicht e., — nicht e., weshalb er nicht antwortet; Dieser Umstand erklärt mir manches sonst Räthselhafte in seinem Betragen; Vielleicht kann man den niedern Stand der deutschen Schauspielkunst e., aber zu entschuldigen ist er gewiß nicht. Börne 1, XXIX ꝛc.; Ein un-e-der Verdruß. F. 1, 404. gw.: nicht zu e-d oder unerklärlich. — b) die Bedeutung, den Sinn von Etwas klar machen, darlegen: Ein Wort e., definieren, seine Bedeutung angeben; Einen Schriftsteller, eine dunkle Stelle in demselben e., kommentieren; Wagt, über den Homer zu reden, aber wahrscheinlich mehr, um die darin vorkommenden Stellen zu erläutern (s. d.) als zu e., mehr bei dieser Gelegenheit Etwas zu sagen, als durch seine Auslegung die Zuhörer dem Geist des Dichters näher zu bringen. G. 33, 18; Was ein Anderer erklärt hatte, nur nachdolmetschen. V. Ant. 2, 226; Schröder erklärt noch mehr hinein, indem er übersetzt. Eine DBl. 2, 114 ꝛc. — C. Sie mich [meine Ansicht ꝛc.] aber nicht unrecht. Engel 1, 173, mißverstehn, mißdeuten Sie mich nicht; Die Bedeutung der Gestalten | möcht' ich amtsgemäß entfalten; | aber was nicht zu begreifen, | wüßt' ich auch nicht zu e. G. 12, 38; Ein .. Eindruck .., den .. ich wohl schmecken und genießen, keineswegs aber erkennen und e. konnte. 31, 6; Der feine Unterschied mancher sinnverwandten Wörter läßt sich leichter fühlen als e. ꝛc. — 3) Etwas in klaren, bestimmten Ausdrücken aussprechen, Etwas bekunden ꝛc.: a) mit abhäng. Satz: Er erklärte, daß er sich geirrt habe, daß er auf die Erbschaft verzichte; Er mußte öffentlich Abbitte leisten und e., daß die von ihm vertretene Erzählung rein erlogen sei; Er erklärte dem Grafen, er würde nicht von der Stelle gehen, bis ihm Genugthuung geworden; Er erklärte, das Versprechen nicht erfüllen zu können ꝛc. — b) mit einfachem sachl. Obj.: Sie e. damit selbst Ihre Unfähigkeit [daß Sie unfähig sind], Ihren Unwerth ꝛc.; Einer Dame seine Liebe e.; Einem den Krieg e., ankündigen ꝛc. — c) Sich [seine Ansicht, Meinung, Absicht ꝛc.] e.; Sich über Etwas, gegen (seltner „mit“ G. 13, 181) Jemand e., näher e., deutlich, bestimmt e.; Ich bin bei den Haaren dazu gezogen worden, mich über gewisse Dinge zu e. F. 11, 495; Ohne daß unser Maler gegen irgend Jemanden sich über den wahren Zusammenhang der Sache erklärte. Mörike N. 15; Erklärte sich rund 'raus, er könne und wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 128; prall.: Wenn er sich gar hoch gegen Einen e. [ihm seine gute Gesinnung gegen ihn ausdrücken] wollte, so nennet er sich seinen teutschen Freund. Landgraf 2, 24 ꝛc., vgl. d. — d) mit einem das Obj. (Etwas, Einem, sich) näher bestimmenden Prädikat (vgl. erkennen 1 f), gw. mit „für“: Etwas für eine Lüge, für falsch. — Einen für einen Schuft, für ehrlos, — sich für einen gottgesendeten Propheten, für besiegt e.; Hat er sich erst für deinen Feind erklärt. G. 13, 130. — Zuw. auch mit „als“: Haben Hamlet als sein Meisterwerk erklärt. Börne 1, 275; Er erklärte sich als einen Feind .. aller Mystik. Gervinus Lit. 5, 600; Auf eine .. unverantwortliche Weise erklärte er sich vor Jedermann als den abgesagtesten Feind der Dreieinigkeit. G. 22, 208; L. 3, 205 ꝛc. Nicht zu verwechseln hiermit ist „als“ mit Nomin. (sich auf das Subj. beziehend), vgl.: Regulus erklärte sich als echter Vaterlandsfreund für verpflichtet, nach Karthago zurückzukehren. — und: Wie e. ihn deßhalb als (oder für) einen echten Vaterlandsfreund ꝛc. — Zuw. auch ohne „für“ ꝛc., wenn das Prädik. ein Ew. ist oder durch ein Hw. im Genit. oder abhängig von Präpos. ausgedrückt ist (s. Herrig 20, 66): Sich bankerott, sich damit einverstanden, Einen schuldig, des Hochverraths schuldig e.; Du hast mich frei erklärt. G. 13, 198; Wurde sein Vermögen ... der Nation heimgefallen erklärt. 31, 106; Da die Königin sich schon vielfach derselben Meinung [seiend] erklärt. Lewald F. 2, 92; Sich für oder gegen, wider Einen, Etwas [seiend] e. ꝛc. — e) versch. von d „zu“ (s. Herrig 20, 64), zur Bez. Dessen, was man durch die Erklärung „wird“, nicht „ist“, doch zuw. sich nahe mit „für“ berührend: Einen für den besten Anführer und deßhalb zum General e.; Für 2 Ludewig [Louisdors] erklärt ein Stammbaummacher mich | zum Fräulein von sehr gutem Hause. H. 107a, Seine eigene Tochter zur Hexe zu e. Falk G. 194; Erklärt er die Mathematik zu dem Hauptschlüssel aller wissenschaftlichen Verborgenheiten. G. 39, 73; Weh mir, daß ich .. zu laut zu seinem Rächer mich erklärte. 34. 29b ꝛc. — f) ähnl. andre Präpos., z. B.: Einen in die Acht e. ꝛc. — g) das Partic.: Erklärt, s. — ausgesprochen, entschieden, z. B.: Ein erklärter [vgl. abgesagter] Feind; Das erklärte Schoßkind der Höfe. Orient 1, 271; Wird wenn auch mehr als einen geheimen Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Genz 1, 43; Den blindesten Glauben neben der erklärtesten Zweifelsucht. Whumboldt 3, 106; Den erklärtesten Gegner. Sch. 804b ꝛc. und zum Hw. erhoben: Den Erklärten [ꝛc. Liebhaber] meiner d'Ajtmont. Gutzkow R. 5, 506. — 4) dazu: a) Erklärer, nam. [2b] = Kommentator, doch auch z. B. (3b): Östreich war der E. des Krieges, den doch Napoleon provocirt hatte ꝛc. — b) Erklärung, f.; -en: z. B.: Die E. eines Phänomens [2a]; E-en alter Schriftsteller [2b], und nam. zu [3]: Eine E. abgeben; Die amtliche E. des Gesandten; Dies gab manche E. [Erörterung] zwischen meinen Eltern. G. 17, 207 ꝛc. Auch viele Zssgg., meist zu 3, z. B.: Ächte-E. [3f]; Bankerott-E. [3d]; Ehren-E., wodurch man die gekränkte und verletzte Ehre einer Person wieder herstellt: Auf diese ... Weise möchten wir den Manen Newton's, insofern wir sie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehren-E. thun. G. 39, 295; Kriegs-E. [3b]; Liebes-E. [3b]; Sach-E. [2b], sachliche Definition; Schul-E. [2b], Definition, wie sie in der Schule üblich ist; Verzichts-E. [3a]; Willens-E. [3]; Wort-E. [2b], Wortdefinition u. ä. m. — c) Erklärerei, f.; -en: verächtliche Bez. von Kommentaren ꝛc.; Erklärerische Bemerkungen ꝛc. — Lös-: (selten) klärend lösen: Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde. G. 12, 6. — Nach-[1]: nachträglich klären. — Ver-: mit durchdringendem Lichtglanz erfüllen, so daß das Dunkle und Trübe darin verschwindet, eig. und übertr., z. B. biblisch mit strahlendem Himmelsglanz ꝛc., mit dem Strahlenglanz der Herrlichkeit, des Ruhms, der Freude ꝛc.: Matth. 17, 2; Joh. 12, 16; 23; 28; 13, 31 f. ꝛc.; [Auge], das verklärt strahlet. Chamisso 6, 251, Du wirst, verklärter Geist, verständlich sein. 4, 40; Das [im spiegelnden Wasser] feuchtverklärte Blau. G. 1, 150; Sich verdustern, sich ver-l. 203; Daß die Huri's ihn im Paradiese | als verklärten Jüngling wohl empfangen. 4, 21. Daß im göttlichen Wesen zuletzt Alles untertauche und sich verkläre. 197; Wohin du trittst, wird uns verklärte Stunde, | die leuchtet Klarheit frisch vom Angesicht. 654; O hebt ihn auf, ihr Götter, und verklärt | ihn zwischen Wolken! 13, 112, Diese aus einem verklärten [von den trüben und schmutzigen Elementen geläuterten, reinen] Egoismus entsprungene Mittel. 27, 504; 31, 43 ꝛc.; Thränen-verklärte Blicke. Gutzkow R. 5, 41; Seine Welt kam ihm verklärt, geläutert, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Luther 5, 536a; Da schien sich um ihn und über sein ganzes Dasein ein Lichtglanz herzugießen, in welchem sich alle Vergangenheit und Zukunft seines Lebens wie durch Magie verklärte. Mörike N. 140; Das vom Abendgold verklärte Wasser. Prutz Mus. 1, 6; Freunde soll jedes Antlitz ver-l. Sch. 55a; Doch werd' ich dich mit kriegerischen Ehren | vor allen Erdenfrauen dich ver-l. 452a, Gastfreundschaft der Sänger, | die am hellenischen Tag der Freiheit | zu hochverklärter Menschlichkeit aufgestrahlt, | daß spät der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. P. 3, 46; Ihr seid mir wie verhimmlischt und verklärt. Sh. 2, 149; Dante, welchem ird'sche Liebe | sich zu himmlischer verklärt. Uhland 323 ꝛc. — So: Mein ganzes Dasein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 5, 464; Bei des Montblanc's | Abendverklärung. Mantuan 145, wenn der Berg im Abendlicht glüht ꝛc. Veralt. statt exk. 2: Schreibt er diese Epistel und verklärt sich selbst. Luther SW. 63, 147; Als ein rechter Geschverklärer. 128 ꝛc.

Klärer ꝛc.: s. klären 8b; Aufklären 4c ff.; Erklären 4a; c ꝛc. — **Klarete**: s. Klarinette.

Klarheit, f.; -en (Mz. selten): das Klar-sein, den verschied. Bed. von klar entsprechend, auch zuw.: etwas Klares, Hell-Leuchtendes, strahlender Glanz, s. Klare: K. einer Flüssigkeit, des Himmels, der Augen, des Geistes, des Ausdrucks, der Stimme. — (Schiff.) K. zum Wenden!, Befehl, beim Wenden des Schiffs Alles bereit zu halten; Ein Stern übertrifft den andern nach der K. 1. Kor. 15, 41; Ward erleuchtet die Erde von seiner [des Engels] K. Off. 18, 1 ꝛc.; Im Nebel ließ sich eine K. sehn. G. 1, 1; Gewaltsamer hatte sie kein dumpfer Schmerz ergriffen als diese K., die sie sich noch klarer zu machen strebte. 15, 241; Das Bewußtsein seiner Vorstellungen, welches zur Unterscheidung eines Gegenstandes von anderen zureicht, ist K.; dasjenige aber, wodurch auch die Zusammensetzung der Vorstellungen klar wird, heißt Deutlichkeit [s. d.]. Kant Anthr. 20; Über der Menschen Thun und Verkehren | blickt sie mit ruhiger K. hin, | und aber treibt das verworrene Streben | blind und sinnlos durch's wüste Leben. 402b ꝛc. — Auch Zssgg. (s. die von klar), z. B.: Wenn die höchste Weisheit und Güte bei Ertheilung der Offenbarung, die sie in jener Allgemeinheit und All-K. nicht gewähren konnte ꝛc. L. 10, 16; Thalaus, thalein ist Nebelstreif ergossen, | doch senkt sich Himmels-K. in die Tiefen. G. 12, 6; Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, | so genüget heitre Sonnen-K. nur dem Geist. 6, 343; P. H. 1, 237.

Klarieren, tr.: (Schiff.) Ein Schiff k., den Zoll dafür berichtigen, so daß es ungehindert weiter kann, s. Klar 6a. — Schiffsklarierer.

° **Klarinétt-e** (it.), f.; -n; -chen, lein; -ist: ein dem Hoboe ähnliches Blase-Instrument, mit dickem, schnabelförmigem Mundstück und gellendem Klang („Gellflöte“ Campe), die Töne vom kleinen e bis zum dreigestrichnen f oder g umfassend. G. 16, 90; H. Cid 66 ꝛc., vgl. it. clarino, Trompete, u. z. B.: Trommeten, Klareten Tarantantara singen. Clajus (Schottel 910); Und 24 Feldklareten | singen an, gewaltig zu trummeten. Rollenhagen Fr. 628. — -ieren, intr. (haben): auf der Klarinette spielen. Gotthelf 5, 217. — -ist, m., -en; -en: Klarinettbläser.

Klärlich, a.: 1) adv.: klar, deutlich. Athen. 6, 6; Dir. 16, 24; Sich k. begreifen lassen. Fichte 7, 6; So nah, | daß man die Thüren k. sah. G. 2, 6; Wie er den Frevel bestrafte, | der so k. vor ihn .. gebracht war. 3, 133; Die Werke beweisen k., daß ꝛc. 21, 172; K. abgebildet. 31, 21; 40, 227 ꝛc.; So ist's ja k., welche hier die Rechte ist. Prutz Mus. 135; K. zu verstehen geben. Wolf H. 10b; K. darthun. W. 12, 14 ꝛc., Klarlich. Zwingli 3, 7. — 2) in Zssgg. wie „klärbar“ (s. d.), nam.: Er-: Die Chronik macht's der Nachwelt dann e., | wie ꝛc. Chamisso 3, 184; Es ist dies eine neue Un-E-keit. Kotzebue E. 3, 120; Zu den größten Irrthümern und Un-E-keiten. Pichler (Jahrhundert 2, 341) ꝛc.

Klärren, intr. (haben): 1) Tonw., s. klirren. — 2) (in Mecklenburg ꝛc.) schlecht schreiben, sudeln (s. Kladde), auch „klieren“.

Klärsel, n., -s; uw.: Zuckersieb., der in der Klärpfanne geklärte Zuckersaft. Karmarsch 3, 732.

° **Klass-e** (lat.), f.; -n; -n: 1) eine zusammengehörige Abtheilung. Der Umfang und überhaupt die Bed. einer K. hängt natürlich von dem Eintheilungsgrunde ab, vgl. Art. 5: a) Servius Tullius theilte das römische Volk nach dem Vermögen in sechs K-n, Steuer-K-n; Die gleichgebornen Menschen doch in K-n | zu theilen. Chamisso 4, 41; Unsere höhern und mußigen K-n. Kotzebue 3, 1, 93; Die ärmern Volks-K-n. W. 7, 254; Vermöge eines .. Gesetzes blieben die Kinder ordentlicherweise in der Haupt-K-e ihres Vaters. Diese Haupt-K-n waren auf 7 festgesetzt. Sie bestanden aus dem Adel ... den Gelehrten ꝛc. 222. — b) Man verglich die Naturreiche mit den politischen Reichen, in denen es verschiedene K-n von Menschen giebt, die sich nach Rang, Bildung und Geschäften unterscheiden, und so brachte man auch die Mineralien, Pflanzen und Thiere .. in K-n. Oken 4, 452; Die oberste K. des Thierreichs umfaßt die Säugethiere; Eine K. [Ordnung] von Säugethieren ꝛc. — c) Schüler werden nach ihren Kenntnissen in K-n getheilt; Die erste (s. d. 1), die letzte K.; Die oberste, die unterste K.; Die ersten K-n, welche bloß die Figur der einfachen Buchstaben lernen, heißen Alphabet-K-n; die zweiten ... A-B-ab-K-n [Buchstabier-K-n]. Kotzebue E. 2, 236; Elementar-, Schul-, Gymnasial-, Ober-K-n ꝛc. (s. d. 2). — d) (vgl. c u. a) Ihn in die erste K. der Schriftsteller Deutschlands zu setzen. Fichte 6, 220; In die Rang-K. der ersten Meister erhoben. Jahr Jahr 2, 117; Ein Lügner der ersten K., Erzlügner ꝛc. — e) außerdem in allen Fällen, wo man zusammenfassende Eintheilungen macht: Die mancherlei körperlichen Veränderungen .. in K-n bringen. Engel 7, 53; Die unzählige Menge der Gebäuden, von so mancherlei K-n, Ordnungen und Arten [s. a]. W. 7, VIII; Beim Anziehen der

Digitized by Google

Quadratwurzel theilt man die Zahl in K-n von je zwei Stellen; Bei der Ziehung der letzten K., s. K-n-Lotterie ꝛc. — 2) Schulzimmer für eine K. (s. 1e): Die K-n sind überfüllt; In der K., außer der K., Der Perell muß die K-n rein halten ꝛc. — -en, tr.: in Klassen theilen, bei Compr mit den Zffzg.: Ab-, ein-, ver-k.. für klassificiren. — -icität, f.; 0: das Klassisch-Sein, die Mustergültigkeit. — -ificiren, tr.: s. klassen. — -ifikation, f.; -en: Klassificierung. — -iker, m., -s; ww.; s: klassischer Schriftsteller, vgl.: K. sind dem Werthe nach die Mitglieder der ersten Klasse [s. d. 1a] nach dem Census. Prus DW. 1, 1, 949. — -isch, a.: mustergültig, von Schriftstellern u. ihren Werken: Wer mit den Worten, deren er sich im Sprechen oder Schreiben bedient, bestimmte Begriffe zu verbinden für eine unerläßliche Pflicht hält, wird die Ausdrücke: k-er Autor, k-es Werk höchst selten gebrauchen. Wann und wo entsteht ein k-er Nationalautor? ꝛc. G. 32, 200 ff.; Das K-e überall ist das Gedrängtvolle, wenn Einer alles Wesentliche und Bezeichnende von einem Gegenstand herausfühlt und nachahmt. Heinse A. 1, 285.

Klat(s)rig, a.: miserabel, erbärmlich: Die Griechenleier . . herunterschmeißen als ein k. Ding. Baggesen 3, 231, Ein k. Ding gegen Braumarchais' andere Sachen. Forster B. 2, 493; Das nähme wohl gar ein k-es Ende. W. 11, 17; Das k-e tragische Ende. Zelter 6, 52.

Anm. S. Klapperig und vgl. z. B.: lin klarpen, klätern, plätern bäbl ꝛc. Reuter Hüsing 89 und Anm. Doch s. „klatterig" = verwirrt, verstört (vgl. Klatte, Klette ꝛc.). Brem. Wörterb. 2, 796 u. Danske 2, 268, der dies aber von unserm k.. zunächst = durchnäßt trennt.

I. **Klatsch!** interj.: Bez. des Schalls, wie ihn z. B. etwas Weiches, wenn es gegen Etwas anschlägt oder auffällt, eine geschwungne Peitsche ꝛc., hervorbringt (vgl. Klapp). Für denselben Schall, nur heller und feiner, dient „Klitsch" und zuw. Beides verbunden: Fing an klitsch k. mit Gewalt zu schmettern [peitschend]. Baggesen 3, 302; Als hört' ich das alte Schurzfell rascheln, wenn er so k., k., k.! wieder in die Bretteße hinunterstieg. Gutzkow R. 6, 195; B. Nr. 1, 84; Und klitsch! k.! regnete es Ohrfeigen rechts und links ꝛc., s. II. und klatschen.

Anm. Eine kleine armseligе ländliche Besitzung, was man in Schlesien eine Klitsche nennt. Holtei Jahr 2, 264, vgl. Kleck, Anm.

II. **Klatsch**, m., -(e)s; -e: das Klatschen und etwas Klatschendes, z. B.: 1) ein Klapp, Klaps, schallender Schlag. — 2) Peitschenknall u. ä. m. — Namentl. aber: 3) geschwätzig-waschhaftes Afterreden (Fraubaserei) und derartiges Gerede: Daß der K. der Nachbarinnen Friedemann den „Hausfreund" nannte. Brachvogel FW. 3, 112; Wir haben dir K. auf Geklatsche gemacht . . . Und red ich dagegen, so wird nur der K. | verschlimmert. G. 3, 119, Das wäre doch nur der alte Patsch; | droben gäb's nur verklärten K. 126, Wir wollten ein für allemal den K. des Tages auf unserer Bühne nicht dulden. 27, 104, Damit nicht böswillige Mißurtheile oder verunglimpfender K. einen bedenklichen Vorsprung gewinnen. Heine Lut. 1, 40, Alles dieses Zeug, dieser Wasch und K. wird geglaubt und saufselig weiter verbreitet. Immermann M. 2, 343, Seiner Familie einen K. [Stoff zum K., Makel ꝛc.] anhängen. Prutz 1, 10 ꝛc.

Zffzg. nam. zu 3 (unbez.), z. B.: Ab-: ein durch Abklatschen (s. d.) genommener Abdruck: Von der Zeitung einen A. für die Censur, Censur-A. nehmen ꝛc. — Übertr. ein mattes, schwaches Abbild von Etwas: Der traurigste A. der Pariser Gesellschaft. Arnwald 1, 73; Nur ein schwacher A. vergangener unerreichbarer Meister. Riehl Z. 1, 117; Musterkarte, welche nur einen A., nicht aber den Mann, wie er ist, darstellt. Vogt Oc. 1, 218 ꝛc. — Kaffe-: Bevor . . 30 Dutzend K.-Gesellschaften die eben erst begonnene Brautschaft zwischen ihren alten wackeligen Zähnen zermalmt. Hackländer Stillf. 1, 102. — Klitsch-: 1) Beim K. der Theelöffel-Imagination. Gutzkow R. 2, 191, Theeklitschklatsch, Salongeschwätz, pikante Anekdötchen. Prutz Mosch. 117. — 2) [1; 2] Mischend das Schoßtuch mit dem reinabschmetternden K. [der Peitsche]. Baggesen 1, 18. — Städte-. — Thees-. — Weibers: Alt-W. ꝛc. — Wieders: Ein Echo, das im W. | boshaft verfälschte alle Worte. Heine Verm. 1, 145 u. ä. m.

II. **Ge-klatsch**, n., -es; -e: andauerndes Klatschen, z. B.: 1) Das G. anschlagender Wellen, auffallenden Regens, einer Peitsche, Ein G. verjagte das angeschlagene Wohnblatt. B. Th. 3, 29; Schrecklich erscholl um die Kiefer der Fäuste G. [beim Faustkampf, versch. 2]. Il. 23, 698 ꝛc. — 2) das Händeklatschen, Applaus, Beifall: Zener im Schauplatz | gafft dem G. B. Georg. 2, 509; Ihnen erscholl mein G. Th. 9, 22; Jedes Stück . . endigte sich mit einem G-e, das gar nicht aufhören wollte. W. 13, 166, Beifall-G.; Zagend nach Hände-G., entlätiges Lob sich erhaschend. Sonders Kutr. 129 ꝛc. — 3) nam. oft Geschwätz ꝛc., s. Klatsch (3): Das kleinstädtische G. Freie G. 2, 339, Wenn Philister schwätzen, | über göttlichen Gesang | ihr G-e schätzen. G. 1, 103; Weiber-G. 12, 43; Kehren Sie Sich an das G. nicht. Sch. 182b; Alle das G., Kabalieren, Verhetzen, Hin- und Hertragen Dessen, was Dieser oder Jener gesagt haben soll. W. 33, 147 ꝛc. — Nam. hier auch mit Umlaut: Bei unserm Theater giebt's wie sonst allerlei Gefl ätsch. G. Sch. 6, 221, Preußen Nr. 2, 300 ꝛc.

Klätsche, f.; -n: 1) K., Fliegen-K., Fliegenklappe (s. d.): So oft er eine Fliege mit der K. erlegt. Immermann M. 1, 62; Zwei Fliegen mit einer K. schlagen ꝛc.; Ihr zudringliches Gesumse kann den Geduldigsten am Ende dazu bringen, daß er zur Fliegen-K. greift. Heine Lut. 2, 104; Auge Rev. 1, 25; (Marat): „Was bringst du?" (Danton): Diese F-n, wie gewöhnlich. (Marat): „Du meinst die Todesurtheile." Platen 6, 49; Da Er meinen Sohn bei dem Mädchen auszustechen Mühe haben möchte, soll Ihm der Vater zur Fliegen-K. dienen. Sch. 185a ꝛc. — 2) eine klatschhafte Pers., nam. von Weibern, stärker verächtl. als „Klätscher(in)": Gab es . . je eine ärgere K. als den Verfasser? Fichte 5, 31; Die Eifersucht . . diese K., diese Sprecherin, | die, wie ein Krebs, der Liebe Lenz verschlingt. Freitigrath Ver. 43, Gotter Sch. 289; Wenn eine eben so dumme als boshafte K. (Klätscher wäre hier viel zu gut) die Unverschämtheit hat, sich auf ihn zu berufen ꝛc. L. 10, 224 ff.; Nierdberg BrM. 247; Wohlan nun, K. [Verleumder ꝛc.], zahl auf dem Finger, wie viele Unwahrheiten. B. Ant. 2, 308; Erz-K.; Die Sonne, die eben keine Stadt- oder Welt-K. ist. Schefer Rom. 5, 22 ꝛc. — 3) zuw. auch sonst Name eines klatschenden Wesens, z. B.: Stein-K. — Steinschnatzer (s. d.), Name mehrerer Vögel. — 4) Hüttenw.: Bez. kleiner, armseliger Pochwerke, Klatze, so nam. Sommer-K. ein derartiges, an einem kleinen Bach, das nur des Sommers über im Gang ist. — Zffzg. s. o.: Erz- [2, 1]; Fliegen [1]; Sommer- [4]; Stadt- [2]; Stein- [3]; Welt-K. [2] ꝛc.

Klätscheln, intr. (haben) und tr.: leicht klatschend schlagen: Sie klätschelte mit geübter Hand die magern Schenkel der Pferde. Heine Reis. 1, 96; Wenn der Eine sie hinten klätschelte oder der Andere sie gar zu embrassieren sucht. 3, 61 ꝛc.; Die Gänse klätschelten ihn [den Lehm] wie mit Hacken los. Preußen Nr. 1, 369.

Klätschen: 1) intr. (haben), auch unpersönl.: den Schall „klatsch" (s. d. I.) hervorbringen, vgl. klappen, so nam.: Das Eine klinget, das Andere „klatschet". Sprchw. Schottel 1117b; Wenn nicht der Kapellmeister . . wider das Gitter geklappt hätte . . Seine K. war ganz unnöthig. G. 23, 82 ꝛc. — Besonders: a) von bewegtem Wasser (auffallendem Regen ꝛc.) oder etwas im Wasser Bewegtem: Wenn so mit einem Male die Sündfluth käme, es klatschte und plauderte 'unter. Aleris H. 2, 1, 185; Es klatschet, rieselt, rauscht emsig der rege Bach. Brockes 1, 26; Regenguß über Regenguß klatschte. Kotzebue Kh. 2, 63; 102; Regentropfen fielen auf das Wasser, daß es klatschte. Prut Mus. 1, 100; Ferner klatscht in dem Zuber ein schwarzliches Ding wie ein Sandart. B. 1, 99; Es klatscht weitwuhlend das Salzmeer. Th. 22, 15; Das Wasser klatscht herab [im Springbrunnen, s. c] . . Die k-den Krystallen. W. 12, 284 ff.; 253 ꝛc. — b) vielfach von ähnl. Schall, z. B.: Auf ein Wohnblatt schlagen, — die Hände zusammenschlagen, — die Peitsche schwingen, — hinfallen, daß es klatscht ꝛc.; Einmal dreinschlagen, wie im Fastnachtspiel [s. Pritsche], daß es klatscht. G. 9, 213; Wie k. die ledernen Schurzfelle an den Füßen. Gutzkow R. 9, 488; Wie wenn . . schwere Regentropfen mit großer Gewalt aufschlagen, so zischte und klatschte es hier [vom Kugelregen]. Hackländer Stillf. 1, 311; Peitsche, an der eine k-de Schnitze oder ein Schweif befestigt war. Kohl Südr. 2, 51; Mein runzliches Bäuchlein | klatscht nun [nach Tisch] wieder so prall. B. 2, 142; So schlug ich [Papagai] schon mit k-dem Gefieder | das Fensterglas. W. 12, 243; vgl.: Der Sturm . . schmeißt die Fledermäuse . . klitschend gegen die rasselnden Fenster. Storm Gd. 64. — c) auch eine mit K. verbundene Ortsveränderung bez. und dann mit „sein": Der Regen klatscht herab, zu Boden; Etwas klatscht abprallend in die Höhe, empor ꝛc. — d) Mit Etwas k., damit den Schall hervorbringen, z. B.: Indem er mit der Zunge am Gaumen klatschte. G. 29, 221, s. schnalzen ꝛc. — Der Postillon klatschte lustig mit der Peitsche. Gutzkow R. 8, 41; 1, 106 ꝛc. — Die Krähe . . klatscht mit dem Gefieder [Beifall spendend, s. e). Unruhe 8. 2, 295 ꝛc. — e) Mit den Händen (s. d) k. (oder klitschen. Hes. 25, 6; Judith 14, 12, s. klopfen 1c) und dafür auch: In die Hände k., die Hände k-d, schallend zusammenschlagen, nam. als Ausdruck lebhafter Freude ꝛc.: So klatscht sie in die Hände und springt und jubelt laut. Chamisso 3, 303; K. in die Hände, wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börse geht. Sch. 107a ꝛc. Zuw. auch mit „Hand" als Obj.: Die Hand geklatscht und flink herum! | Ihr Männer dort zuchheia! B. 3, 143, und als untrennbare Zffzg.: Da man zu Paris selbst bei der chûte du globe volant . . lachte und händeklatschte. W. 33, 135. Gw. nur als sächl. Hw.: Als ein Hände-K. von unten heftig zu vernehmen war. G. 18, 120 ꝛc. Insofern aber das Hände-K. als Zeichen des Beifalls, nam. für Schauspieler ꝛc. gilt, heißt es gw.: Einem k. und vollständig (tr.): Einem Beifall k. (so auch: Das Publum um das Beifall-K. Whumboldt 3, 170, s. Applaus): War er Akteur, ich wette, | daß man geklatschet hätte. B. 22a; Das Volk jauchzte und das feinere Publikum enthielt sich nicht des K-s. G. 16, 110; 29, 271; Ich klatsche mir auch selbst in Gedanken oder vielmehr lasse mir meine Freunde, auf deren Beifall ich am stolzesten bin, in Gedanken k. s. 12, 133; Prut Mosch. 119; Mich zischet das Volk aus, aber mir klatsch' ich | selber daheim. B. Her. 2, 12 ꝛc., s. zu-k. und vgl. aus-k. 3. — Seltner (vgl. applaudieren) tr. mit der Person als Obj.: Der Sänger will beim Abgehen für seine Kadenze geklatscht sein. L. 11, 153. — f) übertr., von dem schallenden Lärm schwatzhafter Zungen = geschwätzig-waschhaft plaudern, nam. in Bezug auf Etwas, was verschwiegen bleiben sollte, oder afterredend, medisierend, s. Klatsch 3 und vgl. außer: Gewäsch, Zungendrescher ꝛc., auch: schwatzen und plaudern, die auf ähnl. Tonnachahmung beruhn: Daß solch verletztes Volk viel Gift und Galle verspritze, viel klatsche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc. Auch tr.: Etwas k., s. aus-, wieder-k. ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Ich klatsche Ihnen einen Proceß an den Hals. Gutzkow R. 1, 83; Einen aus seiner Stellung k., aus-, fort-, heraus-k., durch Klatsch vertreiben ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1 e und f. — b) klatschend schlagen: Ich klatsch' ihm freundlich die Wangen. Geßner 3, 136, s. klätscheln; Wie einsam hier der See den Felsen klatscht! Hölty Hint. 272; Eine Fliege k., todt k., und danach übertr., sprchw.: Wir sind doch immer geklatscht [verloren]. L. 1, 400; Vielleicht giebt man das Privilegium Beiden und da ist Herr Döbbelin geklatscht. 13, 134 ꝛc.

Zffzg. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. schlagen, fallen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) intr. (haben und sein): klatschend [1c] abprallen. — 2) tr.: klatschend abdrucken oder abdrücken, abformen, z. B. (Buchdr.): einen Abdruck ohne Presse machen, indem man den Bogen auf den Satz mit einer Bürste klopfend und klatschend festdrückt; ähnl.: Geschriebnes auf nasses Kopierpapier a. ꝛc. Ferner (Schriftgieß. ꝛc) = klischieren: Die Stereotypen . . hergestellt . . durch A. In diesem Falle wird das geschmolzene Zeug zu einer dünnen Schicht auf einer ebenen Fläche ausgegossen und in dem Augenblicke, wo es erstarren will, die Matrize schnell und kräftig darauf geschlagen. . . Daß man durch A. auch Holz- und Messingschnitte, welche als Vignetten in Buchdruckerarbeiten gebraucht werden, vervielfältigt. Karmarsch 3, 418; 173; Eine Gipsabformung und Abklatschung. Humboldt Ansc 327 ꝛc. — 3) s. Abklappen 3. — 4) refl.: Sich a., sich aus-k. [1f]: seine Klatschlust sättigen. — An-: 1) intr. und tr.: klat-

Digitized by Google

schend anschlagen. — 2) [1f] Jemand bei Einem a., ihm einen Klatsch anhängen, afterredend Etwas nachsagen; Uns klatscht er an mit Lügen. Droysen A. 2, 318. — Aus-: intr. und tr.: klatschend aufschlagen, s. empor-k.: Kollerte der Balken . . und klatschte im schäumenden Waldbach auf. Auerbach D. 4, 153; [Der Vogel] klatscht die Flügel auf. Schubart Th. 111, öffnet sie klatschend, spreitet sie aus. — Aus-: 1) intr.: zu Ende klatschen, auch refl., s. ab-k. 3. — 2) tr.: klatschend [1f] ausplaudern. — 3) tr.: Einen Schauspieler a., auspochen (s. d.): Daß alle Zuschauer ihn auszischten und ausklatschten, bis er mitten in der Rolle aufhörte. L. 13, 379, Börne Par. 1, 300; Ein Stück a. 2c. — 4) tr.: [1f]. — Be-: tr.: 1) klatschend [1e] Beifall spenden: So lange Jeder nur für sich glänzen, nur für seine Person beklatscht sein will. Engel 8, 270; Die beklatschten Worte. Enke Denkw. 1, 22; Beide hören sich aus einer vollen | Parterrekloak bejubeln und b. G. 6, 159; 17, 52; Wo . . große Massen . . ., als wären sie im Theater gegenwärtig, die Gesänge gehörig beklatschten. 24, 76; 31, 391; 34, 217; L. 7, 163; B-d lusterne Bänkelsänger. Platen 2, 257; Beifallend beklatsch'lich's. 274; Seelengröße zu b. und Schwachheiten anzupfeifen. Sch. 698a; Phädra ward beklatscht, beklatscht. Zeiter 3, 342; 2, 153 2c. — 2) [1f] klatschhaft bereden, verleumden, ver-k.: Dem Beklatschten und Hörer zugleich ist blinzelnder Lauxer ein tödtlich Leid. Manlius Vind. 73 2c. — Dúrch-: z. B.: Einen d., klatschend durchprügeln, aber auch [1e]: Als ich sie aber am Abend [im Theater] d. sah. Börne Par. 1, 267. — Ein-: In die hingehaltne Hand e. — Empór- [1c]. — Entgégen-: mit „sein" od. „haben" u. tr.: Der Regen, | vom Sturm gepeitscht, klatscht ihm entgegen; Das Flügelvieh, das . . mit den Flügeln ihm entgegenklatschte. Gutzkow R. 3, 230 2c.; Ihre Bewunderer . . klatschten ihr [der Tänzerin] entgegen. G. 31, 394; Dem man schon Beifall entgegenklatscht, wenn man ihn nur eben sieht. L. 13, 265 2c. — Er-: klatschend erschallen: Schwang er die Geißel e-en Schwunges. Baggesen 1, 25. — Fórt-: 1) fortfahren zu klatschen. — 2) tr. [1f]. — Hände- [1e]. — Hér- 2c.: s. [1e und f]; auch [1e]: Das Applaudieren dauert mit anhaltender Stärke fort, auf daß er oder sie nicht beklatscht, sondern herausgeklatscht sei. Hegel 17, 578. — Mit-: mit Andern, z. B. [1e] Beifall: Wenn die Klakeure vor-k., klatscht das urtheillose Publikum mit und nach; In der Klatschgesellschaft m. [1f] 2c. — Nach-: s. mit-k., z. B. auch: Daß er das Parterre dadurch erinnert hat, ihm [beim Abgang] nachzuklatschen [1e]. Nachzischen sollte es ihm. L. 7, 26; Das klatscht Ihr wieder nur so nach [1f]. 10, 225. schwatzt es klatschhaft Andern nach. — Nieder- [1c]. — Über-: tr.: klatschend übertreffen, übertönen, z. B.: Die Klakeure überklatschten [1e] das Zischen; Sie überklatscht [1f] die andern Gevatterinnen; ferner auch: Einen übermäßig Beifall klatschen: Da überlobten und überklatschten Alle mich. V. Ar. 1, 141; Droysen A. 2, 370. — Um-: tr., z. B.: Die Wellen u. den Fels 2c. — Ver-: tr., z. B.: Daß man von mir lästert, mich verklatscht [1f]. Tieck NN. 4, 61. klatschhaft verleumden; Die Zeit v. [1f], klatschhaft verplaudern; Viele Mohnblätter v. [1b], klatschend verbrauchen, entzweik., s. zer-k.: [Die Rose] verwelkt, zerfetzt | und verklatscht von Wind und Regen. Heine Rom. 164. Im Partic. auch: im höchsten Grade klatschhaft, gleichsam ganz zur Klatscherei geworden: Verklatschte Weiberzungen. Frisch 1, 528b, s. v. Knips. — Vor-: s. mit-k. — Weiter-: 1) fortfahren zu klatschen. — 2) [1f] Etwas w., durch Klatscherei verbreiten. — Wieder-: 1) weiter-k. (2), vgl. wieder-sagen, -erzählen 2c. — 2) Klätscherei vergeltend von Jemand klatschen [1f] u. ä. m. — Zer-: entzwei klatschen, s. ver-k.; übertr. — zerstören: Die Freude will ich ihm z. (zerklappen) 2c. — Zú-: nam. [1e]: Einem (Beifall) z., z. B.: Der ganze weibliche Rath | klatscht diesem Einfall zu. W. 15, 224; Der Luftspringer . . that immer verwegenere Sätze, je mehr ihm zugeklatscht wird. 13, 135; 194; Lauten Beifall Gauklern, Fechtern, Sängern | im Circus oder Schauspiel zugeklatscht. HBr. 1, 109; 118 2c. — Zusámmen-: tr.: 1) klatschend zusammenschlagen, z. B.: Die Hände z. — 2) [1f] durch Klatscherei zusammenhetzen, an einander bringen: Die ganze Stadt z. 2c.

Klátscher, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: Pers., die klatscht (s. d. u. Zssgg.), z. B.: Denke nur nicht an den Beifall der Hände-K. [Applaudierenden]. Arvelmann 244; Zum Stichwort für die träumerischen dummen K. 258; Bei seinen Zauchzern und K-n. Mundt Rob. 2, 59. Die erste Vor-K-in für den Akademiker. 1, 241 2c. Ferner, zumeist mit Uml., klatschhafte Person (s. Klatsche): Klatscher, Anschwärzer, Pasquillant. L. 8, 207, 10, 224; Anonymer Klatscher im Morgenblatt. Hermes 2, 42; Tieck Acc. 1, 142; Erz-K 2c. — -ei, f.; -en: Geklatsch (s. d. 3): Die sonst unnützen, sogar oft schädlichen unter Frauen obwaltenden K-en wußte sie zu ihrem Vortheil anzuwenden. G. 18, 338; Ihr war Nichts verhaßter als K., ihr durfte das Getriebe nicht nahe kommen. Hotel Rebl. 2, 138; Die K. über Kunst und Virtuosenthum. Mosenth. 2, 224 2c. Oft mit Uml.: Bayle's Wörterbuch . . ., wegen Klätscherei und Salbaderei lächerlich und schädlich. G. 22, 274; Goter Sch. 295 2c. — -n, intr. (haben): mit andauerndem Klatschen tönen: Springbrunnen, die lieblich plätscherten und klatscherten. Germinus Lit. 3, 293 (Klag), auch mit Uml.

Klátsch-haft, a.: klatschsüchtig, vgl. schwatzhaft 2c.: Dumm, kleinlich und k. Keller gH. 3, 71; Die k-esten Besuche waren ihr jederzeit die liebsten. Prutz Mus. 1, 301 2c.; K-igkeit. — -ig, a.: klatschhaft. Droysen A. 3, 259. Auch mit Uml.: Sie können klätschig und gemein, nicht einmal greis in der Sünde sein. Kinkel 400. — -thum, n., -(e)s: O: klatschhaftes Wesen 2c. — -thümlich, a.: klatschhaft: In ihrer k-en Nichtigkeit. Heine (Hausb. 57) 1, 153.

Klátte, f.; -n: (mundartl.) in einander klebendes Haar 2c., s. Brem. Wörterb., Schütze 2c.; so auch: Gis-, Madr-K., Weichselzopf 2c.; ferner Bez. von etwas erbärmlich Schlechtem (s. Klaterig), verstärkt: Sieben Drachmen bezahlt er für fünf Hunde-K-n noch gestern | alter gebrechlicher Schafe. V. Th. 15, 19 2c. — -ern, intr. (haben): Tonw. wie „klappern, klatschen, knattern" 2c.: Die Reiter mußten große Eile haben . . . er hörte ihre Hufschläge k. Alexis H. 1, 2, 260; Als ob die Funken schon gegen die Fensterscheiben klatterten. 354 2c.

Klátze, f.; -n: Klatsche 4.

Ge-klaube, n., -s; O: Klauberei (s. d.): Bibelerklärung und hebräisches Wort-G. Gutzkow R. 3, 42 2c.

Klauben, Klaube-: 1) bei Kleinem und daher immer mit einer gewissen Mühsamkeit Etwas abmachen, z. B. nagend oder mit Fingern 2c. trennend und sondernd, nam. so das Gute und Brauchbare 2c. von dem Guten (aus-k.): Etwas so zusammenlesen (zusammen-k.), auch übertr. auf das geistige Gebiet: mit kleinlichem, mühseligem spitzfindigem oder haarspaltendem Sinnen, das sich mehr an die Hülse und Schale als an den Kern hält, sondern 2c., s. nam Schm. 2, 340 ff.: Ähren k., lesen; Grasen 2c. k., die schlechten herauslesend: Erz k. (oder kreisen): Mit den Greifen des Erzes balden kriegen, so die Vögel aus dem Berg das Gold k. 2c. Eppendorf 5; Worte, Silben k. 2c.; Federn k., alle Fäserchen vom Kleid ab-k. (s. d.), sprchw. von der dienstfertigen Geschäftigkeit der Schmeichler od. „Federklauber", s. Jerusalem Br. 444. Auch im substant. Infin.: O des öden Formel-K-s. V. 4, 68 2c., s. Klauber. Mundartl. scherzh. = stehlen und so auch verkl.: Kläubeln. Schm. — 2) ohne Obj., oder mit „an" (s. d. †) 2c., vgl.: Etwas und — an Etwas arbeiten 2c.: Die Affen . . suchten und klaubten zwischen den Blättern und ließen fortwährend die abgelösten Schalen herunterfallen. Burmeister gV. 2, 271; An des Reichthums goldnen Schachten | emsig k-d, emsig sammelnd. Heine Tr. 63; Dran knittelt und klaubt. Wlumboldt 3, 161 2c. — 3) tr. und zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Und klaubet sorgsam aus [die Spreu aus dem Weizen] und klaubet sich bald blind. Nicolai 1, 64 2c.

Anm. Vgl. kleben, kloben (klieben) = ahd., mhd. kliuben, kloben (Graff 4, 547; Benecke 1, 845), spalten, stückweis ablesen, pflücken 2c. — Rdns. klauen, s. Ab-k. und vgl. Klaue, — ferner mit dem („Knabbern" Anm.) erwähnten „knaubeln", sich berührend.

Zssgg. z. B.: Ab-: ablesen 2c.: Ein Weinstock . . . schwer von falben Trauben . . Die Kunst war' abzuklauben. Hetzer 216; Sie suchte sein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäserchen ab. Miller Siegw. 335, Ungelesen . . . von den Krautköpfen abgeklaubet. Reichard G. 3, 138 2c. — Übertr.: Leere Formeln, uralte abgeklaubte Phrasen. Tieck 3, 275, gleichsam als Spreu vom Weizen 2c., inhaltlos. — Auf-: Etwas auflesen, aufheben (scherzh. = stehlen, s. klemmen). Dazu: Der Klaub-auf, s. Zssgg. von „auf". — Aus-: klaubend auslesen, s. aus-halden, -kleinen, -kutten: Geld . . | durch die Ritzen seh ich zittern | . . Imsen, auf! es auszuklauben. G. 12, 126; Aus dem chaotischen Vorrath auszuklauben. 27, 255; Gold . . aus Schutt und Grus mühselig a-d. 31, 93; 40, 205; Erdichtete Rechtsfälle, wie sie die jungen Studenten im Praktikum nach den Pandekten a. Immermann M. 2, 56; Von ausersesenen und ausgeklaubten guten Büchern. Matthäus Prof. 167; Jp. 9, 28 2c., s. auch ausglauben. — Be-: Etwas b., daran klauben. Waldis Pf. 74, 8. — Durch-: klaubend durchsuchen, durchforschen: Die Vergangenheit d. Prus Mus. 3, 256. — Ein-: klaubend einsammeln: Die Bienen . . klauben Honig ein. Xper Tr. 101. — Er-: klaubend erlangen, ersinnen 2c. V. H. 2, 113. Mund-artl. = durch-k. Schm. — Heraus-: klaubend herausbringen: Ein saures und trauriges Geschäft, das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. G. 23, 154, die Gestalt desselben mühsam herauslesend im Geist sich darstellen; Den . . Kern mag er lieber entbehren, als ihn aus so vieler . . Unnatur . . h. 27, 115; Buchstabenweise h. Hebel 8, 223; Persönlichkeiten kann kein Mensch aus deinen Briefen h. k. 13, 158; 137, Aus unsern Schriften herausgeklaubt, was sie gern hätten. Luther 6, 359a; [Das] war freilich da zu lernen, aber mühsam herauszuklauben. Arendt G. 300; Schlegel Misc. 43; Der . . Zinsen herausklaubt. V. H. 2, 37 2c. — Zer-: klaubend zerspalten 2c.: Sie, was der Fürsten Trug zerklaubt, | vom Kaiser und vom Reich geraubt? Arndt. — Zusámmen-: klaubend zusammenbringen. G. 39, 120; Man müßte die Glieder aus den entlegensten Theilen der Welt z. k. 5, 23; Eine Chronik z. 10, 52; Man klaubet . . aus seinem Werk alle zerstreuten Stellen zusammen. Chem 4, 481; Geld, und was ich vermag, z. Schadenersatzen 66b 2c.

Kläuber, m., -s; uv.: Einer, der klaubt, z. B.: K., der die Borsten zuletzt nochmals sortiert. Krünitz 7, 415 2c.; schwzr. Geizhals (auch Kümmel-K. oder Kümmelspalter); bair. K-in, scherzh. = Hebamme. Auch Zssgg. s. die von klauben, z. B.: Uebelwollende wichtig thuende Auf-K. Mörike N. 251; Auswitterer und Aus-K. Arndt B. 33 2c., ferner mit Hw. als Bsw.: Erz-K. Erz sortierend; Feder-K. Schmeichler, s. Jerusalem Br. 444a; Haar-K. Möser Ph. 1, 185, Kleinigkeitskrämer 2c.; Kauf- (Kurz 2, 390), Silben- (Platen 1, 335), Widersprüchs- (s. 10, 79), Wort-K., sich kleinlich und peinlich mit einem Kaiser 2c. beschäftigend. — -ei, f.; -en: Thätigkeit eines Klaubers: Eine homerische Übersetzung erfordert auch unendliche K. des Fleißes. B. 152b; Verhaßt, daß ich mich in alle die K-en einlassen soll. L. 13, 620, Begriffs-K. Danzel 359; Buchstaben-K. Platen 6, 84; Silben-, Wort-K. (Wortglauberei der alten Sprachen. Musäus Pr. 1, 10) 2c. — -icht, -ig, n., -(e)s; -e: das Ausgeklaubte, namentl. (Bergb.) das abgesonderte schlechte Erz, vgl. mundartl.: Das Ausklaubet. Schm., etwas Ausersesenes. — -ig, a.: wobei Etwas zu klauben hat: Fische . . bleiben immer eine k-e Speise. Hetzel Lamm. 1, 168. — -isch, a.: in der Weise eines Klaubers: Silbenstechende und wort-k-e Erklärer 2c.

***Klaudátur** (lat.), n., -s; -s: Buchdr.: Klammer (eig. „es werde eingeschlossen"): Sternchen in Parentheses und K. Franke Buchd. 73.

Klaue, f.; -n; -ns: 1) bei Raubthieren und Raubvögeln die mit Krallen besetzten Zehen und dann auch ein Fuß mit solchen Zehen: Die Unterarbeit an den Läufen werden K-n genennet . . bei allen Raubthieren. Bidermann 1, 36; Die Raubvögel haben Fänge oder K-n, seine Füße. 75; Daß in mein Fleisch | . . kein Jagdhund . . darf Klau und Rachen baun. B. 20a; K-n der Füße. G. 5, 191; des Löwen. V. Th. 25, 177; Der Greif . . ergriff das Kindlein | mit seinen K-n beide. Zimrock Gudr. 58; „Sprchw.: Aus der K. erkennt man den Löwen; Mit Zähnen und K-n für Etwas streiten (W. 21, 131), sich wehren (22, 157) 2c. — 2) von der Hand der Menschen 2c. und dann auch — a) von der Hand der Menschen 2c. und dann auch personif. Gegenstände steht K., insofern etwas Raub-

Digitized by Google

thierähnliches bez. wird, nam. das gierige Zugreifen und Packen (wie denn ähnlich z. B. auch die Füße u. Scheren der Krebse ꝛc. K–n heißen, s. Krabben-K.), und sonst überh. verächtlich: Sie retten damit die arme .. Mina aus des Schuftes K–n in des .. Grafen Arme. Chamisso 4, 284; Faßte | das Übel mich mit allen seinen K–n | zum letzten Mal. G. 13, 87; Daß eben Das die K–n sind, die der Tiger nur in das hölzerne Gitter schlagen zu können sich so ärgert. L. 10, 190. vgl.: Man urtheile aus den Krallen, welche die geistliche Tyrannei in einem ihrer grimmigsten .. Tiger .. zu entblößen wagt. 198; Rafft zu euch mit gicht'gen K–n den verdammten Klumpen Geld! Lohenstein Hyac. 65; Sein ehrwürdiges Haupt den K–n seiner Henker entzogen. Pfeffel Pr. 3, 41; Vor euren K–n und Geiersgriffen | .. ist das Geld nicht geborgen in der Truh. Sch. 325a; Daß Dame Klar' .. wie eine Furie .. herausstürzt, | dem Fräulein eine Faust zu leihen, | von welcher Guido schon 5 scharfe K–n fühlt. W. 11, 208 ꝛc. — Sprchw.: Sich auf seine K–n [vgl. Hinterfüße] setzen. G. 29, 235, ferner: K., Bez. einer schlechten Handschrift. — b) Zffg. unerschöpflich, sowohl eig. nach den versch. Thieren als auch übertr. zu a, z. B.: Wenn Krumpfstuhl | mit seinen Adlers-K–n | pflegt ins Klientsett gewaltig einzuhauen. Günther 404; Mit Adlerklaun zum Himmel trägt er euch als Ganymede. Platen 4, 86; Diebs-K–n; Daß der Haß .. nicht auch die zarte Brust | mit Geier-K–n fasse. G. 13, 70; Hier | bezwang mich der Verzweiflung Tiger-K. 254; Bis deine Haare wachsen wie Adlerfedern und deine Nägel wie Vogel-K–n werden. Sch. 108b, s. Don. 4, 30 ꝛc. — 2) auch = Huf, und zwar eig. nur bei den Mehrhufern, doch zuw. — wenn auch nach dem richtigen Gefühl (s. Anm.) nur selten — von den Einhufern: Alles, was die K–n spaltet. 3. Mos. 11, 3; Ein Jagr. der Hörner und K–n hat. Ps. 69, 32 ꝛc. und demgemäß auch vom Teufel ꝛc.: Mit Hörnern (s. d. 1), Schwanz und K–n. G. 39, 81; 22, 276 ꝛc. — Daher auch (s. Horn 2) als Bez. von Vieh: Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine K. dahinten bleiben. 2. Mos. 10, 26. Mit Ungestüm und Gewalt auch die letzte K. sich zuzueignen. G. 25, 91. vgl.: Die Thiere, welche mehr treffen oder mehr auf der Wiese Futter verderben, z. B. die Pferde, werden dann gleich 6 oder 7 K–n geschätzt .. Will Einer sich in eine solche Alpenkorporation einkaufen, so kauft er so und so viele K–n ... Diese K–n-Rechnung ist ziemlich allgemein verbreitet. Lütj Alp. 1, 411; Horn- und K–n-Männer, welche Namen eben dem Besitze des Hornviehes (der Ochsen, Kühe) und des K–n-Viehes, mit welchem letztern Ausdruck hier bes. die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. 335 ꝛc. — 3) von vielen wie eine K. (1) gestalteten oder festhaltenden Dingen, z. B.: a) Bot., in vielen Zffgg. (s. d.) Pflanzenname; bei Gärtnern auch manche Wurzeln, z. B. von Spargeln, Ranunkeln ꝛc. — b) am Klauen- oder Splitthammer der zum Ausziehn von Nägeln ꝛc. an der Finne gespaltne Kopf. Auch ein Werkzeug der Schieferdecker: Zog die K. aus dem Gürtel; wenige Stöße mit dem Werkzeug und die Schiefer fielen abgestreift in die Tiefe. Ofudwig Himm. 301; 73. — c) Maschin. ꝛc.: ein gabelförmiges Eisen ꝛc., Etwas zu fassen oder zu halten, z. B. ein derartiges Eisen oder Holz, worin der Brunnenschwengel um einen Bolzen geht; K–n des Treibers, d. h. die Gabel, welche auf dem obern Ende des Mühleisens zur Verbindung desselben mit dem Läuferstein festsitzt, auch: Treib-K. Karmarsch 2, 696; Hals-K., Hals- oder Klammereisen im Wasserbau ꝛc. — d) Goldschm., hakenförmige Vorragungen am Kasten, die an den einzusetzenden Ring angebogen werden, ihn zu halten. — e) Schiff.: die Arme des Dregg-Ankers. — Boots-K–n, -Klauer, -Krabber, die Taue, womit das in den Bootsklampen stehnde Boot auf dem Deck befestigt wird u. ä. m.

Anm. Ahd. chlâwa, mhd. klâ, wohl zunächst als das Gespaltne, s. klauben. Oft einsilbig Klau. — Bralt.: Da wurde .. der Hirte weder .. Fleisch noch einen Klawen [masc.] faren. Luther 8, 6a; Sehen dem bösen Geist bald den linken Kloen .. herfürragen. Fischart B. 8b; Der Kloen von Geiß- oder Bockfüßen. Ayr Th. 18; Spitzige Kloen. 96; 99 ꝛc. Verkl.: Klâwlîn. Krumpf 609b, Die Fußklâwlîn. Platter (s. Tschudi Th. 603) ꝛc. Auch: Eidechsen-Krauen an den Händen. Rollenhagen Fr. 196; Der Bär [hat] nie so scharfe Krauer. 295. S. klauen und krauen.

Zffgg. unerschöpflich, s. 1b und 2, ferner z. B.: Aber-, Afters: Geäfter (s. d.). — Anker-[3c]. — Bären-: 1) [1b]. — 2) [3a] Akanth (s. d.), auch als Verzierung: Seine Becher haben ein einziges Feld, um welches .. die sanften Windungen der Bärenklau hinspielen .. Die echte B., im Gegs. unserer unechten (Heracleum sphondilium) ꝛc. v. Ländl. 1, 124. — Bocks-[3c]. — Eisen-[3c]: Wirf aus die E. [o Kran]! Fernigrath Garb. 89. — Hals-[3c]. — Katzen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Art Bignonia und Mimosa. — Krabben-: 1) [1b]. — 2) [3a] Stratiotes aloïdes. — Krähen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Lotus corniculatus u. Lycopodium clavatum (Teufels-, Wolfs-K., Bärlapp). — Ober-: Aber-K. — Teufels-: 1) [2]. — 2) [3a] s. Krähen-K. und Bärlapp. — 3) [3c] Balkhaken (s. d.). — Vögel-: 1) [1b]. — 2) [3a] Ornithopus. — Wolfs-: s. Krähen-K.

Klâuel: s. Knäuel.

Klâu-en, tr.: 1) mit den Klauen (s. d. 1) kratzen, packen: Zerfratzt' ihm | mit den Nägeln das Fell und klaut und zerrt ihn gewaltig. G. 5, 279; Druckt' und biß und klaute den Armen. 292 ꝛc., im niederdeutschen Original „klaien", s. Dram. Wörterb. 2, 799; Schütze 2, 274. auch eine schlechte Klaue (Handschrift) schreiben. — Etwas an-k., mit den Klauen (oder Händen) anpacken ꝛc., s. Abklauben. — 2) mit Klauen versehn, gw. nur im Partic., s. klauig: Geklaute Raubvögel. v. Myth. 1, 242; Jupiters Vogel, der krumm geklauete Räuber. Ov. 1, 350; Lang geklauete Karste. 2, 168; Mit erzgeklauter Schwinge. Fernigrath SW. 5, 46. So auch: Be-k., z. B.: Mit den scharfbeklauten Vorderbeinen. Gutzkow Klatb. 71; Ein wohlbeklauter Rabe. W. 34, 262. — 3) kalfatern (s. d.). — -er, m., -s; uv.: 1) Kalfatrer, auch = Kalfethammer. — 2) Boots-K., s. Bootsklaue. — -ig, a.: geklaut: Die l–e Spinne. v. 2, 94; Der l–e Krebs. Ov. 1, 237; Krumm auch wurden die Händ' und wuchsen in l–e Tatzen. 101; 2, 187; K–e Harpyen. Myth. 1, 243 ꝛc.; Blut-l–e Mörderin. H. 15, 230; Einem löwen-l–en Schlangendrachen. G. 31, 291; Scharf-l–e Adler. v. Od. 16, 217; 22, 302; Stark-l–e Wölf. 10, 216; Harpyenheere vielklauicht. H. 15, 210 ꝛc.

Klaus, m.: männl. Taufn., verkürzt aus Nikolaus; danach nam. in der plattd. Form „Klas" (vgl. Hans ꝛc.): 1) Bez. eines klotzigen, dummen Kerls. Dram. Wörterb. — 2) Schiff.: a) Klotz der Grönlandsfahrer zum Abschneiden der Schwarte vom Speck. — b) K. oder K. Zakobs, Beugzange, wohl (vgl. „Dietrich" ꝛc.) nach einem Schiffbauer benannt.

Klâuse, f.; -n; Kläuschen, lein; -n-: Verschluß, ein eng eingeschloßner Raum: 1) Felsenspalte, Klinse (s. d.): Der Bach ist in der Heimath, | der Knabe fern vom Hause. | Sie wandern mit einander | durch Klust und Felsen-K. Hartmann Pet. 160; Die Fackel strahlt in tiefste K–n. Lenau Sav. 49; Die engen Spält und K–n der Felsen. Voß Th. 264; Welche Wohnungen sich in die Enge und zwischen die K–n der Berg erstrecken. Sp. 9b; Natürliche Bäder in den K–n der Erde. 122a ꝛc. Daher nam. auch Engpaß im Gebirge: Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blitzt, | den wicht'gen Paß der engen K. schützt. G. 12, 240; Trotzte die .. Stadt durch ihren engen und steilen Paß jedem .. Anfall .. Einen Angriff auf diese für unüberwindlich gehaltene K. .. zu versuchen. Sch. 1000a; Von der wohlbewahrten K–n und dem uralten Städtlein Agauno .. Enge der K–n. Stumpf 674b; Bellenz .. eine .. wohlbewahrte „Clus" an dem Ticino. 602b ꝛc., vgl. Schm. — 2) Art Schleuse, zur Aufstauung eines Gebirgswassers, in einer Felsschlucht von Baumstämmen aufgeführt zum Holzflößen, Holz-, Wasser-K–n, und dazu: klausen, tr.: mittels K–n fortschaffen. Schm.; Sobald das hochangeschwellte Wasser durch die auf dem Gipfel der Felsenwand eröffnete K. durchbricht. Stolle 3, 323; vgl.: Wenn dann das „Klauswasser geht", giebt es ein großartiges Schauspiel. Kaltner Stein 23 ꝛc., auch allgm. — Schleuse (s. d. und vgl. französ. écluse, s. Diez 132): Bei Gerwelingen, da die „Sbluse" [Schleuß] oder Wasserklaus pflag zu sein. Stumpf 270b, ferner bei Wassermühlen eine Vorrichtung zur Ansammlung des Wassers: Das Wasser floß wieder in die verschüttet gewesene K. und aus dieser durch den Dielenkanal auf das Rad. ohrenbetäubend. 61; Der Müller mußte klausen [wegen Mangels an Wasser es aufstauend sammeln] und da stand's noch schlimm genug. 33 ꝛc., vgl.: Klausmühle, die man mit Schutz mahlet, wenn man aus geringen Flüßlein einen Teich füllet und abschapet. Matthesius Ser. XII, vgl. Klatsche. — Auch bei Zwitterwäschen die Grube, worin die Flut aufgefangen wird ꝛc. u. ä. m. — Vergl. auch: Die tiefsten Kerker, die „Klusen" genannt .. Dich in die Wasserklusen zu verschließen. Alewald 1, 332 f. — 3) eine umschließende Wohnung, gw. mit dem Begriff der Enge und Abgeschiedenheit, nam. Mönchszelle, Wohnung eines Einsiedlers ꝛc. (vgl. Kloster): Die schön gemauerte K., die Einsiedelei. Fallmerayer O. 2, 1; 23 ꝛc.; Unterschiedene K–n oder Einsiedelschaften. Fischart B. 25a; Reinecke .. lebt wie ein Klausner .. baut sich | eine K. zur Wohnung. G. 5, 129; Ach, so hält man mich in meiner K.! 1, 189; Du bezogst ein Gartenhäuschen ... Aus deinem Schneckenkläuschen ꝛc. Haug Sp. 29; Ang [ist] die K. | des Schülers. Pfeffel Po. 3, 68; Ein schön Betkläuselein. Rollenhagen F. 93, und übertr.: Wie .. bei frommer Bienen-K. | Hermissen eine arge Siedelei | sich schaffen. Musen Ah. 116 ꝛc., dann auch allgemeiner mehr mit dem Begriff der heimlich stillen oder anheimelnden Wohnung ꝛc.: Dich in deiner K. heim zu suchen. Chamisso 3, 40; In der K. blüht die Mark. Baumer 1, 271; Die Quellengeisterin .. kamen aus ihren Brunnen-K–n. Roquette W. 33; Die junge Königstochter kam nicht mehr zu ihres Vaters K. Simrock G. 427 ꝛc.; übertr.: Das Allerbeste ..., | das .. nur wenig Gäste | in der K. zählt. G. 4, 42 = die nur bei Wenigen sich findende höchste Tugend.

Anm. Ahd. chlûsa, mhd. klûs(e), von mlat. clusa zu claudo schließe, vgl. klöster aus lat. claustrum, doch s. auch Klinse, Klunse, auch: Rissen Felsen, K–n mit abc. Rollenhagen Fr. 606.

* **Klausel** (lat.), f.; -n; -chen: Schluß-Satz; Bedingung, Vorbehalt: Die Schrift .., darin des Gottesfriedens K–n standen. Chamisso 4, 135; Mit allen K–n und Kautelen. G. 39, 245; Durch eine Hinterthür, durch eine K. .. sich salvieren. Sch. 355a; Wenn eine K. nur insofern Etwas gilt, | als ihr Beding sich durch ein Wunderwerk erfüllt. W. 12, 323 ꝛc. — -ir, tr., gw. in Zffgg.: Ver-, u. noch häufiger: Verklausulieren: Etwas durch Klauseln beschränken, Etwas oder sich durch Klauseln verwahren ꝛc. G. 4, 234; 39, 183; L. 10, 191; Sch. 355b.

Klausen, tr.: s. Klause 2.

Klausner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der in einer Klause (s. d. 3) wohnt, Einsiedler ꝛc.: Er sei ein K. geworden, | habe strenge Gelübde gethan. G. 5, 131; Der K. .. Viele Leute hatten ihn Einsiedler genannt, aber Das war er doch eigentlich nicht, weil er ein Pflegekind bei sich in seiner Hütte aufgezogen. Hebel Ob. 1, 10 ꝛc. — Auch mit Uml.: Klausner. Lenker F. 3, 34; 275; So druckt die Klausnerin [Schneckt] das angewachsne Haus. 2, 443 (Scherer 147).

* **Klaus-ulieren** (lat.): s. klauseln. — -ur, f.; -en: 1) das Eingeschlossensein ꝛc.: Prüfungsarbeiten in K. machen; Die traurige K., worin bei ihrem Alten | ihr Frühling unbemerkt verdreicht. W. 11, 183. — 2) Buchbind.: Klammer oder Haken am Deckel, das Buch zu schließen, Krampe, Gesperre, Beschläge.

Klaver: s. Klafer und Klee.

* **Klav-iatur** (lat.), f.; -en: (Mus.) die Gesammtheit der Klaves oder Tasten bei Klavieren, Orgeln und ähnlichen Tonwerkzeugen. — -ier, m., -(e)s; -e; -chen; s: 1) ein Tonwerkzeug, dessen auf einem Resonanzboden ausgespannte Drahtsaiten durch anschlagende Hämmerchen ꝛc. — die durch Niederdrücken von Tasten (Klaves) bewegt werden — zum Tönen gebracht werden: Arten des K–s sind das Hammer-K. (Unt. 1, 350), das Spinett, wobei bekielte Spitzen die Hämmer ersetzen, das Fortepiano, der Flügel, das tafelförmige K. ꝛc. — K. spielen (G. 15, 22 ꝛc.), das K. schlagen (Künig Zer. 1, 394); Eine Sonate vierhändig auf einem K. spielen; Eine Sonate für zwei K–e; für K. und Violoncell; Eins der Lieder ist auf die Mandoline und das andere auf das K. [gesetzt ꝛc.]. Sch. G. 1, 115; Eine Sängerin auf dem K. [spielend] begleiten. vrsch.: Seine Violine hervorzunehmen und Charlotten bei dem K. [die am K. sitzende

Digitized by Google

und spielende] zu begleiten. G. 15, 73; Ein Virtuose auf dem K. ꝛc.; Das kleine quirlende K-chen dazwischen summt. Gutzkow R. 2, 314; Das K. klang silbern wie das allerköstlichste Fortepiano. Schücking Nov. 3, 190 ꝛc. — 2) Farben-K., ein von Castel versuchtes Instrument, mit Farben auf das Auge ähnlich zu wirken, wie das K. (1) aufs Ohr, s. G. 89, 333. — Übertr. z. B.: Der Wind wühlte dieses Blut und diesen Schnee unter einander und griff den schwermüthigen Dreiklang auf diesem bewegten Farben-K. Jp. 17, 25 ꝛc. — 3) Tuchm.: eiserne Häkchen der Tuchrahmen zum Einhängen der zu ziehenden Tücher, auch Kleber. — -ieren, tr.: (scherzh.) tastend greifen, z. B. (berlinisch): Das kann ich mir ab-k. [gleichsam an den Fingern, leicht begreifen], daß ꝛc. Holtei Nobl. 1, 182. — -ierig, a.: z. B.: Sein vier-k-es Konzert. Zeitg. 5, 208 [für 4 Klaviere]. — -ierist, m., -en; -en: Klavierspieler ꝛc., z. B. = Drehorgler. Jp. 2, 183. — -is, f.; -es: Schlüssel (s. d.), dann = Taste zunächst auf Orgeln, weil durch das Niederdrücken derselben gleichsam wie mit einem Schlüssel die Windlade für die Orgelpfeifen geöffnet wird, — dann ausgedehnt auf die Tasten des Klaviers ꝛc. Nam. früher auch für die einzelnen Töne selbst und für den Notenschlüssel (s. d.): Aus einem andern Klave [in der Form des lat. Ablat.] ..., welcher unsere Schlüssel weit überflügeln ... würde. Fischart G. 49a; Er fange nun an, seine Klaves zu zählen. Vor diesem habe er A, B, C, D, E, F, G gezählt ꝛc. Weidner 191.

I. Ge-kléb, n., -(e)s; 0: das Kleben und das Geklebte: Ist Wachs im Honigkuchen, so ist es dein [der Biene] G. Rückert Erb. 2, 95.

II. Kléb, m., -es; -e: mundartl.: 1) etwas Klebendes, Kleister, Vogelleim. Stumpf 612a; Im K. sein, in der Klemme ꝛc. Zwalen. — 2) scheckiges Rind. ebd.; Gotthelf G. 57; Sch. 2144 ꝛc. — 3) Klee (s. d.) und daher = Tresse im Kartenspiel: Schäpen, Rauten, K. Rochet 4, 4. — -e, f.; -n: Flachsseide, Cuscuta.

Klében, Kleb(e)s: 1) intr. (haben): an Etwas zäh haften, so daß es nur mit Mühe davon zu trennen ist: a) eigentl., von zähen Flüssigkeiten oder mittels solcher (vgl. backen und platdd. hacken): Das Blut klebt noch an den Fingern, an Zemandes Kleidern (G. 9, 122); Die Finger k. von Blut, von Pech; K. bleiben; Wenn der Staub begossen wird, daß er zu Hauf läuft und die Klöße an einander k. Hiob 38, 38; Ihr Unflath klebet an ihrem Saum. Klag. 1, 9; Ein solcher Topf, da das Angebrannte darinnen klebet und nicht abgehen will. Hesek. 24, 6; Des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflatter. L. Math. 3, 10 ꝛc. — So auch sprchw.: Die Zunge klebt am Gaumen (Ps. 22, 16; Klag. 4, 4 ꝛc.), am Rachen (W. 12, 162) vor Trockenheit des Mundes dem Lechzenden, Verschmachtenden ꝛc., vgl.: Das Gebein klebt am Fleische. Ps. 102, 6, wegen Dürre und Auszehrung der Säfte ꝛc.; An der Pfanne [s. d.] k. bleiben, zunächst wohl von Raschhaften ꝛc., dann allgm.: durch etwas vorwitzig Unternommenes in Schaden kommen, dafür büßen müssen; Die Kelle nicht an der Pfanne k. lassen [rasch sein]. Gotthelf Sch. 82; Nichts an der Hand k. lassen, die gemachten Vorwürfe alle zurückweisen ꝛc.; Die Hände oder Etwas an den Fingern k. lassen, heimlich mitnehmen, entwenden. — b) verallgemeinert, z. B.: mit Häkchen eingreifend sich anheften und anhaften: Kletten k. an den Kleidern; An Einem k. wie eine Klette (s. Anm.); Artill.: Die geworfne Ankerkugel (s. d.) klebt; weidm.: Die Lerchen bleiben im Klebgarn (s. d.) k. oder hangen, sich mit den Flügeln in den Maschen verwirrend ꝛc. und allgm., auch übertr.: An Etwas k., zäh daran hängen oder haften, fest sitzen, davon nicht loskommen, sich nicht losmachen können ꝛc.: An der Schelle (Fichte 8, 170; Platen 2, 142 ꝛc.), am Wohnort (G. Zeit. 1, 281) k.; Daher ihr K. an alten Sitten und Gewohnheiten. Zimmermann Einf. 78; Er klebt [hängt] am Irdischen; Soviel Latein wird noch aus der Schule bei ihm oder in seinem Kopfe k. [sitzen] geblieben sein; Das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht | den alten Rang, den Raum ihr streitig macht | und doch gelingt's ihm nicht, da es, soviel es strebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Soll ich .. immer am höchsten Felsen wie am niedrigsten Boden k.? [statt wie der Adler mich aufzuschwingen]. 14, 159; Am Abhang klebt [hängt schwebend] ein Dörfchen, | wie ein keckes Vogelnest. Heine Tr. 69; Wo klebt [steckt, bleibt] denn der elende Mensch? L. 12, 280; Noch klebte [hing, haftete] das Auge auf ihrem Antlitz und seine Lippen auf ihrer Rosenhand. Pfeffel Pr. 3, 109 ꝛc. — 2) tr.: durch eine K-de (1) Flüssigkeit befestigen, k. machen: Etwas an einander (oder zusammen-) k.; Einen Zettel an die Wand k., an-k.; Ein Schild auf den Rücken des Buchs k., auf-k.; Ein Blatt ins Buch k., ein-k. und so mit Ort bez. Vorf.; Ein Blatt im Buch [ein schon darin befindliches] fest, fester k. ꝛc., s. Anm. — Zuw. ohne Obj.: Der Kleister klebt gut; Bloßes Wasser klebt nicht ꝛc., auch übertr.: Mein Reichthum, dem ich alles Lästige und K-de [Hemmende] benehme. Chamisso 4, 190 ꝛc. — Auch gleichsam intr. (sein): Es ist fest geklebt, — es klebt fest, haftet.

Anm. Ahd. chlëbên, mhd. klëben, vgl. kleiben, ahd. chleipan, mhd. kleiben, dem Faktitiv zu ahd. chlîban, woraus k. — Ugw. als Intr. mit Accus. bei Präpos.: Er klebt an mich wie Kletten. Claudius 1, 54, vgl. umgekehrt: Diese werden nicht unter, sondern auf dem [gw. „das"] Papier geklebt. Börne 4, 209. Vgl. Klette, Klettern ꝛc., ferner Lab, Anm.

Zffzg. vgl. die von haften und heften, kleistern ꝛc., z. B.: An-s: Etwas wird an die Wand angeklebt [2], klebt an der Wand an [1]; Was Ihr [in Werther's Geschichte — äußerlich] angeklebt heißt und trup euch u. Andern eingewoben ist. G. Kesin. 234 ꝛc.; Etwas, z. B. eine Sünde (Hebr. 12, 1), eine Grille (Dendrit 8, 108), ein Laster (Heine Lut. 2, 282), Thorheit (Logau 2, 10, 32), eine Unart (W. 23, 8), Spuren der Rohheit (152) ꝛc. klebt [haftet] Einem an; A-de [ansteckende] Krankheit. Oberlin Reis. 9a; Umsomehr als jene Dinge nach so langer Gewohnheit Einem noch immer a. G. 23, 212; Dies wurde ihm für A. seines niedrigen Herkommens ausgelegt. Stilling 4, 30. Auch: Einer Sache klebt Etwas an, z. B.: Die grammatischen Verhältnisse kleben weniger den Worten an, als sie .. hineingedacht werden. Whumboldt 3, 272; Der Name .. klebt jetzt nur noch der Spitze eines hohen Berges an. Möser Dön. 1, 320; Das heilige Band, dem so große Vorrechte a. Chamisso 2, 127; Die Menschen, die er zu Modellen zu nehmen genöthigt ist, von allen der Einzelnheit a-den Mängeln befreien. W. 18, 17 ꝛc. und ganz eig.: Die Finger von dem (ihnen) a-den Schmutz, Pech ꝛc. reinigen. Zuw. auch: Wer zwinget euch, dem Laster anzukleben? [zähe anzuhängen]. Nicolai 1, 95 ꝛc. — Kein werden von der Anklebung der zeitlichen Güter. Luther 1, 190a, dem Hängen daran ꝛc. — Auf-s: Das Pflaster klebt auf [1]; Ein Pflaster a. [2]; Etwas auf Papier a.; Auf die Weinflaschen Etiketten a., übertr.: Er klebte allen politischen Freidenkern den Namen Jakobiner auf. Jp. 9, 155 ꝛc. — Aus-s [2]: 1) inwendig be-k.: Einen Kasten mit Papier a. ꝛc. — 2) klebend ausfüllen, zu-k.: Löcher a. ꝛc. — Be-s: 1) tr.: Etwas b., es klebend bedecken: Alle Wände sind mit Ankündigungen beklebt. Forster Ans. 3, 48; Das Ganze mit Lehm beklebt. Waldau N. 2, 21 ꝛc. — 2) intr. (sein): fest kleben, gw.: B. bleiben (s. d. 18), doch auch ohne „bleiben", vgl.: bekleiben: Ist Etwas in meinen Händen beklebt? Hiob 31, 7; Des Wanderers nasser Fuß beklebte. Brockes 2, 431; Wie Quecksilber in Flor beklebt und durch Leder rinnt. Jp. 7, 116; Zweige b. am besten im Zunehmen des Lichts. Zedtz 323 ꝛc. — Bei-s [2]: bei oder neben Etwas klebend befestigen. — Ein-s [2]. — Gegen-s [2], z. B.: Wenn die Pappe nicht dick genug ist, will ich auf der Rückseite noch Papier g. ꝛc. — Her-, Hin-s ꝛc. [2]: Ein Blatt Papier hinein-k., ins Buch ꝛc. — Hinter-s [2]: hinten klebend befestigen: Der Buchbinder soll das weiße Papier h., nicht vor-k. ꝛc. — Neben-s [2]. — I. Über-s [2]: klebend über Etwas befestigen, s. II. — II. Über-s [2]: mit etwas Drübergeklebtem überziehn, vergl.: Er hat ein Blatt Papier (über das Brett) übergeklebt [1], das Brett mit einem Blatt Papier überklebt, ebenso bei Um-, Unter-k. ꝛc. — I. Um-s [2]: 1) um Etwas herumkleben. — 2) anders kleben, klebend umgestalten. — II. Um-s: klebend oder mit etwas Umgeklebten (s. I) umgeben: Ob das Blut ihres Herrn | auch sein Schwert noch umklebt. Freiligrath Garb. 156; Wie die Biene das Ast mit Wachs umklebt. Jp. 3, 42; Das verbuhlte Haar, | einst von blutigem Staub umklebt. V. Hor. 1, 46 ꝛc. — I. Unter-s [2]: klebend unter Etwas befestigen. — II. Unter-s: mit etwas Untergeklebtem versehen. — Ver-s [2]: 1) klebend verbrauchen: Den Kleister ver-k. ꝛc. — 2) durch etwas Klebendes verdecken, verbinden, verschließen ꝛc. (vgl. über-, zu-k. ꝛc.), auch übertr.: Hoch dank die Schwalb' an das Gestus, | unfuhlend, welchen Zierrath | sie verklebt. G. 2, 171; Einen so offenbaren Widerspruch so gut wie er konnte verklebt und übertüncht. Kant GW. 1, 422; Es verwickelt und verklebt sich zu tief in den zeitlichen Dingen. Luther 1, 190a ꝛc.; Das von Blut und Staub zusammenverklebte [gw. zusammengeklebte] Haar. L. 6, 520. — Vor-[2]: Etwas vor-k., es vor etwas Andres kleben; nam. auch um dies zu verdecken, z. B.: Lüge, die jedem freien Gefühle ihr heuchlerisches Feigenblättchen vorklebt. Heine Reis. 2, 286. — Zu-[2]: 1) durch Kleben zumachen, schließen: Löcher z. ꝛc. — 2) zu etwas Anderm hinzu kleben, klebend beifügen. — Zurück-[2]: klebend zurückversetzen ꝛc.: Sowenig als er die .. Blätter je wieder an ihre Bäume z. kann. Goltz 2, 20. — Zusammen-s: an einander kleben [1; 2], z. B.: Daß sie [Liebe und Ilme] z., | als ehelich vermählt. Opitz 1, 125; Daß sie [meine Hand], die von Natur nicht zusammenklebte, | noch freigebiger aus einander strebte. Rückert Mak. 1, 58; Papier zu Pappe z. ꝛc.

Kléber, m., -s; uv.: 1) Einer, der klebt (s. d. und Zffzg.): Ein An-K. von Zetteln ꝛc., vgl. namentl. Kleiber; Ihr glückseligen Ehe-Ankleber [an der Erde Haftenden]. Hiesse 5, 11 ꝛc. — 2) Pflanzenstorin ... kann aus dem Weizenmehl durch eine mechanische Operation ziemlich rein erhalten werden. In diesem Zustande heißt er K., allein die klebenden Eigenschaften gehören ihm nicht an, sondern einer geringen Menge eines beigemischten fremden Körpers. Liebig Th. 43 ꝛc. — 3) Name mehrerer Pflanzen, s. Klette, Klee, Kleberich und vgl. Aemnis; auch: Der wilden Röttewurzel [wilde Färberröthe, Asperula tinctoria], so man K.-Kraut nennt. Luc Th. 43 ꝛc. — 4) K., Kleiber, eine Gattung Klettervögel, Sitta, mundartl.: Kle(i)ber, Kle(i)mer. — -ich, n., -s; 0: Klebekraut, Galium aparine. — -ig, a.: von zäher Feuchtigkeit, so daß es leicht klebt, auch übertr.: K-e Masse; Sich k. anfühlen; K-e Hände haben (scherzh. auch von Einem, der stiehlt); Sie erkriechen mit klebriger [zäher] Beharrlichkeit die Höhe des Bürgermeisterthums. Heine Reis. 4, 127; Daß es nicht wieder zu kalter klebriger Gestaltung gerinne. Immermann M. 3, 150 ꝛc. Auch: Kief sie mit klebriger [vgl. fette] Stimme. Gotthelf G. 55. — Verallt.: An-t., was leicht anklebt. Luther 115c, vgl.: Anklebtichkeit. 145b; Anklebigkeit. 146b; Daß sich der Koth mit anhängt und klebt ... Den alten anklebischen Unflath. Luther 6, 43a.

Klébsel, n., -s; uv.: etwas Klebendes. — An-k., vgl. Anhängsel.

Klécks: 1) interj.: tonnachahmende Bez. des Schalls, wie ihn Etwas Weiches, Breiiges oder Flüssiges herunterfallend hervorbringt. — 2) m., -(e)s; -e: Klecks (s. d.), ein von einem herunterfallenden Tropfen namentl. Dinte oder durch Anschmutzung herrührender Fleck, auch übertr. auf Anschmutzung des Leumunds, Schandfleck (s. Lack).

Anm. Als Tonnachahmung öfter: Klack (Frommann 5, 150) oder klacks! da liegt er, vgl. klatsch! ꝛc., dazu nam. platdd.: Der Klack(s), außer = Klick, auch eine Portion schmieriger Masse, z. B.: Ein Klack(s) Kalk; Butter, s. Brem. Wörterb. 2, 782; ferner: Klack(s)en, nicht bloß tr. = klecksen, sondern auch intr. (sein) = schallend hinfallend: Die Soldaten sind von dem Marsch so ermüdet, daß sie auf die Britsche hinklacken; Der Schwäche zusammenklacken ꝛc. — Daran schließt sich mit hellerm Laut: Klick, z. B.: Daß seine Übermacht zerspritzet und uns bösen Klicke anhänget, müssen Ketzer ... heißen und allerlei Klick an uns haben. Luther GW. 64, 132 ꝛc. So auch: Klicken = klecksen; Klicks, kleiner Klacks ꝛc. Außerdem bez. „Klick!" wie „knick" (s. d.) und „klack" wie „knack" (s. d.) den feinern oder minder feinen Ton v. etwas Berstendem, Zerbrechendem, Aneinanderstoßendem, vgl. Glicker oder Klicker = Knipkügelchen, mhd. klac, das Bersten und = der Fleck. Beneke 1, 831b; vgl. niederd.: Einem einen Lack [Makel] anhängen; Ist is ghein Mensch sonder ein Lack. Cappius 180b.

Klécke, f.; -n: s. Gleck.

Klécken: 1) tr. — zuw. ohne Obj.: Klecke oder Kleckse machen, klecksen (s. d.); auch = schlecht schreiben oder malen, schmieren: Die Dinte, die Feder, der

Digitized by Google

Schreiber klecht; Die Farben sind mehr unter einander geflecht als vertrieben. L. 3, 232; Die Auseinanderklechung widriger Farben. 130; In diesem Zagen und Peitschen klechte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. 13, 445 (Reiske); Meine Gemälde sind .. nachlässig auf einander geklecht. Merck's Br. 2, 52 (Lenz); Er sudelt mir Ihre Gedichte weg, klecht sie auf ein Notenblatt. Zetter 1, 462 ꝛc. — 2) intr. (haben): einen Zweck merklich fördern, ausreichen: Fünf Zauchert .. und Das klecht noch nicht. Auerbach D. 1, 113; Fort, daß es klecht! Freiligrath Pol. 2, 25; [Es würden] mir kaum 13 Ries Papier | und 14 Maß Dinten k. Fuchs Muckenkr. 1, 949; Da es .. mit meinen Recepten nicht recht k. wollte. Immermann M. 2, 238; Es druckt das bange Weib | umsonst ihr Kindlein an den armen Leib; | nicht klecht der Mutterbauch, es warm zu halten. Lenau Alb. 165; „Hast du keine Wünschelruthen angewandt?“ | Sie klechten nicht, sie senken nach Metall sich bloß; | vielleicht besteht in Diamanten dieser Schatz. Platen 4, 21; In dieser Ehre klechte deine Seele nicht. 7, 93; K. nicht zwo Stunden. Sch. (Pallenbs Sch. 1, 179) ꝛc. Selten mit pers. Accus.: Wie's Zeden klecht [wie's Zeder gern hat]. Brosien Nr. 2, 146. — Dazu: Klecker: = Klecks, Schmutz: Wenn der Satan seine Klecker drein wirft. Montesius Prof. 165; ferner: Einer, der klecht; Kleckerei, s. Kleckser(ei) und z. B.: In den Händen der Lehmklecker, Flicker und Schmierer. Möser Ph. 2, 290 (vgl. Kleiber und Maurer).

Anm. In Bed. 1 mit der Wiederholungsform kleckern, nam. vom Vorbeifallenlassen der Speisen aufs Zeug, ebenso: Sich bekleckern u. dazu: Klecker-Käthchen, -Hans, Bez. unreinlich essender Kinder ꝛc. Daran schließt sich: Klickel(r)n, Klittern (s. d.) = klecksen, schmieren (s. Kladde); Klitter = Klecks, ferner z. B.: Die Bücher ... verklittern, zerreißen oder mit Eselsohren zeichnen. Sarzoni 835b; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunst erklittern und erklittern, denn die mit der Feder. Fischart (s. Grimms Lit. 3, 126). — Beim Kartenspiel heißt es: Es klecht, kleckert (plattd. kladdert. Schütze 2, 252), wenn nicht glatt abgehoben oder kouviert ist, so daß einzelne der untern Blätter herabfallen, vgl. Der Klack, bei den Aufscherern, wenn das Haar nicht abgeschnitten, sondern nur von den Blättern der Schere gedruckt ist. — In Bed. 2 schon, ahd. (bei Otfrid) chlocchan, mhd. klocken, außerdem = brechen, reißen (Kleck. Anm.), s. Graff 4, 553; Deutsche 1, 831b, ferner frisch; Schm. ꝛc.

Zsstzg. s. die von klecksen, schmieren, schmitzen, spritzen, z. B.: An-: Der Eltern schnöde Last | hat mir auch angeklecht den bösen Koth und Wust. Fleming 20; Eine angeklechte Leimenwand. Müller F. 55; Wenn er einmal was dem Papier anklechte. P. Her. 2, 46 [darauf sudelte]; Einem einen Makel a. ꝛc. — Aus-: Die Feder a., ausspritzen ꝛc. — Be-: Sich beflecken und b.; Mit so viel Häßlichkeit der Sünden ganz beklecket. Fleming 554; Das Papier ist b. Günther 492; Mit falscher Waar thut er die Leut b. [anschmieren, betrügen]. Val. Theler (Frommann 4, 175). — Ein-: kleckend einschmutzen. — Er- [2]: ausreichend fördern: Daß ein dunkles Gefühl .. Nichts e. wird. Arndt (Borow 1, 229); Ein Weniges erklecht nicht. Möser Ph. 3, 36; Wenn Dies nicht erklecht. Tieck Sb. 9, 160 ꝛc. u. ä. m.

Klecklich, a.: ausreichend (s. klecken 2); wesentlich fördernd; viel, bedeutend (der Quantität nach), z. B.: Nächst Lieb' und Freundschaft ist auf Erden | zum echt gemüthlichen Verein | Nichts k-er als Brot und Wein. Beggelen 5, 38; Jetzt bedarf ich .. einer k-en Summe. Herne (Hausdi. 57) 1, 77, gw. Zsstzg.: Er-: Dann bleibe stets G-es übrig. Auerbach Leb. 2, 136; Zu untersuchen, ob Nichts G-es herauszuspüren sei. Börne 4, 44; G-e Zeit ging verloren. Bingelstedt 13; Damit lock' ich ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem Ofen, | einen e-en Satz will ich. Sch. 95a; Ich behalte das Kind, obwohl ich .. deren selbst e. habe. Arnimfeld Leg. 1, 9 ꝛc.

Klecks, m., -es; -e; -chen, lein; -: Kleck (s. d. und vgl. Sau), Dinten-, Farbenfleck ꝛc.: Wenn ich auf das schöne Bild einen K. mache. Lutermann G. 2, 338; G. 6, 144; Bunte K-e, die gegen einander loskrischen, eine Emente von grellen Farben. Heine Sal. 1, 47; „Hier ist noch Roth im Topf.“ | Gleich gab ihm Gott ein'n K. auf's Kopf. Kind (Schiemeyer 137); Daß ich für [vor] Lachen nicht einen K. mache. L. 3, 417; Daß auch der abgeriebene K. einen Flecken nachläßt. P. Ant. 2, 119 ꝛc.; übertr. — Schandfleck: Die Tadelsucht hängt auch dem Besten | gemeiniglich ein K-chen an. Günther 217; 469, vgl. Lack. — Zsstzg. z. B.: Doktor Luther's Dinten-K., den der Kastellan von Zeit zu Zeit wieder auffrischt. G. 23, 116; 3, 11; Pp. 11, 80; W. 11. 215 ꝛc., übertr.: Wenn ein Recensent einem berühmten Manne einen tüchtigen Tinten-K. anhängt. Eichendorf Lärm 25; Die Ehren-K-e. Pp. Nachdämm. 80; Farben-K.; Grab-K. [auf einem Gemälde]. Waldau N. 2, 61; Hatte den Brief nicht ohne Neben-K-e gesiegelt. Arnim 261; Die wilden Pinsel-K-e. Kurz 1, 47 ꝛc. — -en, tr.: klecken (1): Die gefleckten Deterationen. G. 16, 135; Sie kamen an der Kanzlei vorbei ... Ich weiß schon, was da wieder gefleckt werden soll. 18, 122; Die Leinwand [malend] voll k. Gutzkow R. 4, 311; Carl Nr. 4, 78; Mir ekelt vor diesem tinten-k-den Säkulum. Sch. 106b; Was Fecht und Götz und Hollaz flecksie. P. 4, 123; Er flecksi und buchstabiert. 141 ꝛc. — Zsstzg. s. die von klecken, schmieren ꝛc., z. B.: An-: Wenn die Polizei Ihnen einen Namen als Diebsdeblerin anflecksit. Gutzkow R. 5, 220; Welche Schmach hat Dieser uns nicht angefleckt! P. Nr. 3, 46. Die christliche Dogmatik mit allen Anflechsungen rothiger Jahrhunderte. Voß JP. 97 ꝛc. — Auf-: Farben a., auf die Leinwand; Mit der aufgefleckten Inschrift. Kosegarten Kh. 2, 91. — Be-: Die Hobelt und Bretter antiker Ursprünglichkeit mit der modernen Tünche subjektiven moralischen Geschwätzes befleckt. Kapp Od. IX; Mit Farben befleckte Holzschnitte. Pfeffel Pr. 2, 198; Bevor Sie sich die Finger an Ihren ersten Versen befleckten. Prutz Mus. 3, 97 ꝛc. — Ein-: Seine Hefte e. und einschmutzen. — Hin-: flecksend hinschreiben, hinsudeln ꝛc., auch übertr.: Etwas ungehörig wohin bringen: Er flerte die frischen Fräuleins .. zwischen die eisgrauen Pastoren hin. Kosegarten Kh. 1, 71. — Über-: flecksend überziehn: Zerstampft den ungefleckten Schuft zu Mortel | und überflecksit ein' Abtrittswand mit ihm. P. Sb. 3, 201 ꝛc. — Ver-: Schon hatte der Amtmann viel Dinte verflecksit. Heine Lied. 57 ꝛc. — Zu-: Was Teufel! Flecksst ihr auch die Wand mir zu? Oehlenschläger Corr. 21 — be-k. — -er, m., -s; uv.: flecksende Person, Schmierer, Sudler: War ein K. und nannte sich einen Maler. Beume Sp. 21; Dinten-K., verächtlich statt Schreiber ꝛc. Gerstäcker BlW. 319, Sch. 192a; Den in grauer Zeit ein Dorf-K. mit Leimfarben geschmiert. Waldau N. 1, 109; Farben-K., Stuben-K. [verächtlich statt Stubenmaler]. Höfer Leb. 132 ꝛc. (s. Weißbinder) ꝛc. — -erei, f.; -en: Schmiererei, Sudelei (Geflecks): Die protestantischen Maler machten den K-en der Mönche ein Ende. Geronius Lit. 5, 605 ꝛc. — -ig, a.: voller Kleckse, befleckt ꝛc.

Kledage (-äshe), f.; -n: in der Volkssprache, die fremde Endungen liebt (vgl. buckelig, Anm. ꝛc.) eine Gesammtheit von Kleidungsstücken: Hast du meine K. gewärmt? Höfer W. 181, s. Kleidage.

Klee, m., -(e)s; -e; -: 1) Name vieler Pflanzen, die sich durch ihre 3spaltigen Blätter auszeichnen und nam. als Viehfutter dienen, Trifolium (vgl. Drei- und Kleeblatt), dann auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, bei den Landleuten, auf viele Futterkräuter überhaupt, bei den Botanikern auf Pflanzen, deren Blüthe der von Trifolium gleicht (s. Arnnich und die Zsstzg.) — am häufigsten T. pratense, Futter-, Wiesen-K. Plattd.: Klever, Kleber, Kleb, Klaver, Klafer (s. d.). — Sprchw.: So grün als der K. Simrock N. 353 ꝛc. — Sie nahm das Gerede aber auch hin, wie Kuhe jungen K. [so gern, mit solchem Behagen]. Gotthelf Sch. 10. — Ich muß euch über den grünen K. [über alle Maßen] loben. Grimm M. 287; Frommann 3, 391 (viell. zu 2 gehörig, vgl.: Einen über den Schellenkönig (s. d.) loben. Schm. 3, 344); Spindler Stadt 1, 100; Über allen grünen K. zu thun haben ꝛc.; Wenn's nur erst über den grünen K. ist. Gutzkow R. 7, 69, über die erste, bedeutendste Schwierigkeit weg [?]. — 2) wie das aus Trifolium entstandene frz. trèfle (deutsch gw. Treff gesprochen und auch geschrieben) nach der Gestalt eine der 4 Farben beim Kartenspiel, s. auch Kreuz 4i: Was Schuppen, Ranken, Klee's, was Papst und König sei. Uechtl 4, 4.

Anm. Ahd. chléo, Gen. chléwes; mhd. klê, Gen. klêwes, vgl. die plattd. Formen oben, engl. clover ꝛc., wohl nach dem gespaltnen Blatt, vgl. lieben, fleren und Klaue. — Nach Cramer im Koburgschen K. [Gras und Getreide] und Kleinod [Gemüse].

Zsstzg. vielfach zur (schwankenden) Bez. der Arten, z. B.: Acker-: 1) T. agrarium und arvense (s. Hasen-, Katzen-K.). — 2) Sichel-K. — Alpen-: T. alpestre. — Bär(en)-: T. melilotus officinalis, Gulden-, Honig-, Melilotен-, Seleten-, Schoten-K. — Bastard-: T. hybridum. — Berg-: T. montanum ꝛc. — Berggras-: T. rubens. — Biber-: Bitter-K. — Bienen-: T. repens. — Bitter-: Menyanthes trifolinta, auch Butter-, Biber- oder Fieber-, Lungen-, Magen-, Scharbocks-, Sumpf-, Wasser-K. — Bläsen-: Erdbeer-K. — Buch-: Gauch-K. — Bütter-: Bitter-K. — Erdbeer-: T. fragiferum. — Fäden-: T. filiforme. — Feld-: T. procumpens und repens, s. Hasen-K. — Fieber-: Bitter-K. — Futter-: T. pratense. — Gäuch-: Oxalis acetosella, Kuckucks-, Buch-, Hasen-, Herz-, Sauer-K. — Geiß-: Cytisus; Strauch-K. — Gülden-: Bär-K.; Anemone hepatica. — Hähnenkamm-: Hedysarum onobrychis (Esparsette), Kleber, Schweizer-, Sau-, Wicken-K., türkischer K. ꝛc. — Häsen-: 1) T. arvense, Acker-, Feld-, Katzen-K. — 2) Anthyllis vulneraria, Katzen-, Wund-K. — 3) Gauch-K. — Herz-: T. bituminosum s. Psoralea. — Herz-: Gauch-K. — Honig-: Bär-K.; Horn-K. — Hopfen-: T. agrarium und procumbens. — Horn-: Lotus corniculatus. — Hufeisen-: Hippocrepis. — Hühner-: Thymus serpyllum. — Igel-: Medicago intertexta. — Katzen-: Hasen-K. (1; 2). — Kleber-: Hahnenkamm-K. — Klétten-: T. lappaceum. — Kronen-: 1) Schild-K. (2). — 2) Medicago coronaria. — Kuckucks-: Gauch-K. — Kügel-: T. globosum. — Leber-: Futter-K. — Lucern(er)-: Spargel- (1) und Sichel-K. — Lupinen-: T. lupinaster. — Lungen-, Magen-: Bitter-K. — Manna-: Hedysarum alhagi. — Mäuse-: T. arvense, wegen seiner grauen haarigen Blüthenköpfe. Bot Fl. 37. — Mellótten-: Bär-K., s. Kräuterkäse. — Monats-: T. flexuosum. — Raupen-: Scorpiurus. — Roth-: T. pratense purpureum. — Sand-: Quecke. — Sauer-: Gauch-K. — Schärbocks-: Bitter-K. — Schaum-: T. spumosum. — Schild-: 1) T. clypeatum. — 2) Hedysarum, nam. H. coronarium. — Schnecken-: Medicago. — Sträuch-: Medicago arborea. — Sumpf-: Bitter-K. — Süß-: Hedysarum. — Türken-: Hahnenkamm-K. — Wasser-: Bitter-K. — Wetter-: T melilotus caerulea. — Wicken-: Hahnenkamm-K. — Wiesen-: Futter-K. ꝛc. — Woll(en)-: Anthyllos. — Wund-: Hasen-K. (2). — Ziegen-: Geiß-K. — u. ä. m.

Kleffer, m., -s; uv.: (Bergb.) in Seifen gefundne Zinngraupen.

Klehmen ꝛc.: s. Kleiben.

I. Klei, m., -(e)s; -e; -: fette, zähe Thonerde; Schlamm, Marsch-Boden: Ihr Leilach ist der blunge K. Freiligrath 1, 435; Ein eigenthümlicher durch Anschwemmung gebildeter schwerer Torfboden, K. genannt, verleiht der Marsch die außerordentliche Fruchtbarkeit. Grube 3, 23; Auf magerem Boden, der wenig k- und lehmartige Bestandtheile hat. Körner Sch. 4, 63; Wo alle K., schwerer rother Lehm .. im Untergrund ist. Landwirthsch. Zeit. (55) 589a; Unter der Dune schweren K. gefunden. Uechtritz Nachg. 144; Die sogenannte Marsch-K-e, der feuchtbare Boden, welchen die Flusse in ihrem unterem Laufe und an ihren Mündungen und welchen auch das Meer in der Umgebung mancher Küsten absetzt. Volger GW. 387; Felder, die vom fettesten K. breiter und tiefer Graben abschuflig erhöht. P. Br. 275 ꝛc.

Anm. Agf. clág, engl. clay (daher die Schreibart „Klai“), vgl. „klicken“ und „kleiben“. S. Schütze 2, 273. Brem. Wörterb. 2, 795 ff. In manchen Fällen können Zweifel

Digitized by Google

obwalten, ob K. zu I. oder II. zu ziehn. So möchte ich in der sprchw. Redensart: „Das soll nicht von K. gebacken sein“ — nicht werthlos sein, — nicht mit dem Dem. Wörterb. die Bed. „Thon“ annehmen, sondern die von II., vgl. Hundebrot. Dagegen: Wer sich mit solcher K–en | vermengt, Der fudelt sich. Rachel 7, 67, wohl in der Bed. Schlamm, Schmutz, doch s. II. — Hierzu auch: Kleien, tr.: 1) eine Grube, einen Graben durch Auswerfen des Kleis od. Schlamms reinigen. — 2) auf einem Marschacker den Kleigrund, die untre fette Erde nach oben bringen: Daß man wenig mit Dünger sondern durch Kleien (1) aus den Gräben die große Fruchtbarkeit des Bodens erhält. Nicolai Nachgel. 189, Daß man hier gar Nichts von Tiefkleien (2) zu wissen scheint. 223 — winterkleien. Schütze. (Dazu in beiden Bed. Kleier, m., –s; uv.) Ferner: kleien = schmutzen, sudeln, schmieren (vgl. klauen) u. Zsstzg.: Einen oder sich an-, be-, ein-kleien ꝛc., auch z. B.: Der moralische Puder, mit welchem Frankreich deutschen Sinn und deutsche Sitte überkleit hatte, wurde wacker ausgeklopft. Müller Burg. 20 ꝛc. — Ferner: Kleig, kleicht, a.: kleihaltig, leimicht, schlammig: Das fett und kleicht Erdreich. Olearius Reis. 366b; Derben kleichten Boden. B. Georg. 182; Ankleig, a.: von einem etwas lettigem Boden, der nicht ganz Sand- oder Moorland ist. Brem. Wörterb. ꝛc.

II. Klei(e), f.; –en; –ens: die beim Mahlen der Getreidekörner von dem Mehl abgebeutelten zerriebnen Hülsen, vgl. Schrot und Gries II. 4: Wer sich unter die K–e mengt. Den fressen die Schweine. Sprchw., vgl.: Wer sich grun macht, Den fressen die Ziegen; Die Pferde futtern sie mit Gerste. Häckerling und K–en. B. 29, 290; Es findet die K–e sehr bedeutende Anwendung in der Färberei und Kattundruckerei. Karmarsch 2, 436; Mehl hat und K–e. Huld und Schmach Natur. Eiselein Gymb. 4, 2; Futterte mit Gerstenschrot, K. und Kräutern. B. Georg. 188; Ich hab mein reinest und feinest Mehl verstaubt in der Welt; nun das verzehret und auf ist, geb ich die K–en [als Mönch] meinem Gott. Weidner 62; Seinen Spreuern und K–en. W. Att. 2, 1, 27 ꝛc., s. I., Anm.

Anm. Ahd. chliw)o, mhd. kli(w)e. Dazu: klei-icht, -ig, a.: Kleie enthaltend oder (wie) mit K. bestreut: Kleienartig, kleig (furfuraceus), mit zarten, dünnen, in verschiedener Richtung liegenden Blättchen bestreut. Bischoff Bot. 1, 100. — -en, a.: aus Kleie bestehend ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Weizen-, Roggen-K. ꝛc., ferner: Schrot-K., die vom Gries abgesiebte ꝛc.

Kleiben: 1) tr.: kleben (s. d. 2): a) nur noch zuw. allgm.: Niemals hab' ich noch gehört, | daß man mit Blut zerbrochne Fenster kleibe. Freiligrath Pol. 1, 11, Kleid auf die Ohren der Freunde | wohlgeknetetes Wachs. B. Od. 13, 47; Blase .. in das gekleibete Rohr. Th. Ep. 5, 4. — b) aber gw.: K.; eine Wand k., das Fachwerk der hölzernen mit Lehm und Stroh ausfüllen, „wellern“. Dazu: Kleiber, m., –s; uv.: Er kann der Biber auch mit seinen Füßen die Erde oder den Lehmen so gut als ein Kleiber oder Lehmarbeiter zurichten. Zink Ök. 1, 313 ꝛc.; auch als Name eines Vogels, Sitta (s. Kleber). Plattd.: kle(h)men: Da es der Insel an Lehm fehlt, um die Wände aufzukleemen. Kosegarten Rh. 2, 127, und dazu: Le(h)mentieren oder Kleh)mern u. vgl. Erdvergl. § 259. — 2) intr. (klieb, gekleben); selten st. kleben: Empfah .. die Waldsterne im k–den Wachs. B. Th. 1, 128; Unter dem Treiben und K., das uns rückgängig und werkfaul macht. Zeller 1, 398, s. beik. u. Schm. 2, 340 u. 351 ꝛc.

Zsstzg. s. die von kleben, z. B.: An-: Vom a–den [2] und schnell gefrierenden Kothe. Niebuhr Nachgel. 1, 6. — Be-: 1) [1] Wenn es sich nun vielfachig bekleibt hat [mit Koth beschmiert]. Eppendorf 60. — 2) [2] intr. (sein): B., B. bleiben, haften, beharren, nam. auch von etwas Eingepflanztem, das Wurzel faßt und so fortgeht ꝛc.: Große Einfalt, allem an Diesem behängen und b. wollen. Fischart B. 26b; Vom eigensinnigen B. an bedeutungsleer gewordenen Ceremonien. Forster Ans. 1, 333; Die unverbrüchliche Treue, womit sie [die Natur] an ihrem Gesetze bekleibt. 2, 10; So mögt Ihr denn im Dreck b. B. 7, 204; Ob sie [die Baumstämmchen] alle .. frisch b. 6, 154; Auf den pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jesum Christum, daß es, darauf b–d, des Stammes Natur veredelte. 14, 265; Daß Huld und Majestät zwar dann und wann bekleibe, | doch niemals lange Zeit allhier beisammen bleibe. Leibniz 1, 436; Mein Gebeine ist bekleiben an meinem Fleisch. Luther 1, 35a (Ps. 102, 6); Wenn die Lehre der Vernunft in uns b. soll. L. 7, 356; Die Maserei, welche so tiefe Wurzel .. schlug, daß sie .. bekliebt und sich .. in der herrlichsten Blüthe zeigte. 10, 205; Ihr Segen .., hoffe ich, soll „begleiben“. 12, 476 ꝛc., s. nam. b. 275 zu Neukirchen: „Die Tage sind bekleiben | und aller Ewigkeit zum Denkmal aufgeschrieben“; Mariä Bekleibung für „Mariä Empfängnis“. ebd.; Wir müssen die zarte Pflanze warten .., wenn sie b. und in die Blüthe aufschießen soll. Mendelssohn 4, 1, 255; Pf. 65, 10; Es müsse ein Blumenstock bekleiben sein, an dessen Fortkommen sie gezweifelt. Musäus M. 5, 53; Opitz 1, 287; 343; Rückert 2, 447; Scherring (Matthisson A. 1, 138); Wackernagel 2, 480 Z. 5; 529 Z. 25 ꝛc.; Ihr Lehr soll mit b. Waldis Ps. 1, 3; Wo Distein kaum b. W. 20, 199 ꝛc. — Ein-: [1]: Den Hafer soll man e.. | die Gerste aber einsäuben. Zink Ök. 1, 1077, jener soll bei nassem, dieser bei trocknem Wetter gesäet werden. — Unter-: mit etwas darunter Gekleibtem [Untergekleibtem] versehn: Wie eine Bien' und Hummel wandelt er einher, | mit Klumpen Wachs die krummen Klauen unterkleibt. B. Nr. 1, 322. — Ver-: [1]: Gott läßt sich nicht täuschen, man kann ihm auch kein Aug v. Matthesius Luther 137a; Weißes Wachs verkleibet die Öffnung. Stolberg 214; Verkleibt damit meiner Gesellen Ohren. Schadenreißer 52a; Verkleibt' ich die Ohren der Freunde. B. Od. 12, 177; Mit Wachs die lustigen Spalten | ihrer Burg zu v. Georg. 4, 38 ꝛc.; So verkleibet er ihm selber das Angesicht und die Augen zu. Ayr Th. 94. — Zusámmen-: Kleibte [1] mit Wachs sie [die Rohre] zusammen. Gessner 3, 44 u. ä. m.

Kleid, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; ¨, –er-: 1) Gewand, die äußerlich sichtbare, dauernd zum Anzug gehörige — also nicht etwa bloß, wie ein „Mantel“ ꝛc. zeitweilig umgenommene — Bedeckung des Rumpfs bis auf die Füße. Solche ist aus einem Stück bei uns nam. für das weibl. Geschlecht üblich, bei männl. besteht sie gw. aus mehrern Kleidungsstücken (Rock oder Jacke, Weste und Hose). Daher gilt die Ez. meist nur vom weibl. Geschlecht, während die genannten Kleidungsstücke des männl. meist durch die Mz. K–er bezeichnet werden. Doch findet sich auch hier die Ez., nam. in Bezug auf oriental. Tracht (so oft in der Bibel) oder von dem lang herabwallenden Rock überh. und im engern Sinn heißt nam. auch wohl der Frack K. (Büringer 618), während im weitern Sinne K–er auch alle zum vollständigen Anzug gehörigen Ggstde oder Kleidungsstücke umfaßt: Johannes hatte ein K. von Kamelshaaren. Matth. 3, 4; Mark. 10, 50 ꝛc.; [Der Derwisch] .. steckt es in sein gefaltet K. Chamisso 3, 314; Der Doktor im langen K–e, der uns vom Katheder herab belehrt. B. 39, 112 ꝛc.; Die Dame will ein K. [Zeug zum K.] kaufen, auswählen; Der Schneider macht das K., macht K–er für Herren und Damen; Mit alten K–ern handeln, Ein K. an-, ausziehn; Sich in oder mit den K–ern aufs Bett werfen; Er ist die ganze Zeit nicht aus den K–ern gekommen; Beim Feuerruf eilte sie in Unterrock und Hemde, ohne K. auf die Straße; Die Dame nahm den Mantel ab und ich bemerkte nun ihr prächtiges K.; Deßwegen wirft der weise Bildhauer die Bekleidung weg und zeigt uns bloß nackende Figuren. .. K–er sind ihm etwas Zufälliges. .. Ebenso wie der griechische Bildhauer die unnütze und hinderliche Last der Gewänder hinwegwirft. Sch. 1126; Jes. 63, 2; Sprchw.: Das K. macht den Mann, sein Werth wird oft nach der äußern Erscheinung abgemessen; Einen neuen Lappen auf ein altes K. flicken. B. 39, 377; Matth. 9, 16; Einem zu K–e (Haubl. — 58 — 2, 450 ꝛc.), ans K. (Laube DW. 5, 116 ꝛc.) wollen, ihm zu Leibe rücken wollen, vgl.: Nieder-K.; Zu Kittel, an den Kragen gehn; Einem Etwas am Zeug flicken ꝛc. — Vielfach bildl. und übertr.: Er hat mich angezogen mit K–ern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10; Hiob 29, 14; Licht ist dein [Gottes] K., das du anhast. Ps. 104, 2; Mit der Tiefe deckest du das Erdreich, wie mit einem K–e. 6; Wer bindet die Wasser in ein K.? Spr. 30, 4; Weil sie sich in das K. der Einfalt, Frömmigkeit, Demuth .. einhüllten [den Schein der Einfalt ꝛc. annahmen]. B. Th. 13, 230 ꝛc. In Bezug auf Thiere: Hiob 41, 4; Dem Pfauen sich zu brüsten | hat er [Gott] gestickt das K. Rückert Grb. 2, 82 u. o. (z. B. in Fabeln), s. Alters-, Hochzeits-K.; ferner in Bezug auf Pflanzen und die Pflanzendecke der Erde ꝛc. (s. Blumen-K.): Die abderrenden K–er der Bäume. Sudhow 3, 73; [Des Lenzes] Veilchen sticken | der Erde jungest K. [vgl. Teppich ꝛc.]. Platen 1, 192 ꝛc. Ferner übertr. aufs geistige Gebiet, z. B. von Worten, als Einkleidung der Gedanken ꝛc., von Dem, worin etwas äußerlich zur Erscheinung kommt: Ihm [Homer] statt seines altväterischen, aber anständigen und ehrwürdigen Gewandes ein K. nach französischem Schnitte anlegen. B. 136a; Wie Gellert seine Fabeln abzukürzen suchte und Stiem schon von vorn herein in einem knappern K–e auftrat. Danzel 414; Worte sind die K–er der Gedanken, Beiwörter der Besatz, Worte der eigentliche Anzug. Hippel Leb. 167 ꝛc.; Wegleget er der Täuschung Mantel | und der Sinne gestricktes K. Platen 2, 166 ꝛc. — Ferner bes. Anwendungen (s. 1), z. B.: 2) die Hülse des Getreides. 2. Kön. 4, 42. — Auch die den Samen oder die Blumen des Farnkrauts bedeckende dünne Haut, Indusium. — 3) die den Fötus umhüllende Haut, s. Schaf-, Glückshaut ꝛc. — 4) Schiff.: z. B. a) K. eines Segels, die einzelnen Streifen Segeltuchs, woraus es zusammengesetzt ist. — b) K., Bekleidung eines Taus, Alles, womit ein Tau umwickelt ist, um das Durchscheuern zu verhindern. — c) K. der Pumpe, eine Wuhling oder Bekleidung von Tauen um die Pumpenröhren, ihr Bersten zu verhindern. — d) K. einer Laterne, das sie umgebende Gitterwerk und noch häufiger die (bei Tage) über dieses gezogene Tuchklappe.

Anm. Mhd. kleit, unsichrer Abstammung. Ob vielleicht zunächst das „angelegte“ Kleid, mhd. anelege, etwa zigzgn aus gelegede wie „Getreide“ aus getregede?

Zsstzg. unerschöpfl., z. B. nach dem Stoff: Atlas-, Barège-, Damast-, Kambrik-, Kattun-, Purpur-, Sammt-, Seiden-, Taft-, Tuch-, Tüll-, Wollen-K. ꝛc., oder nach der Zeit, wofür die Tracht bestimmt ist, z. B.: Alltags-, Sonntags-, Festtags)-, Werkeil(tags)-, Feier-K.; Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-, Morgen- oder Haus-(S. 15, 85), Nacht-K. ꝛc., ferner nach dem damit Bekleideten, zumal bei Pers., insofern die Tracht den Stand ꝛc. bezeichnet; nach der Gelegenheit, wobei es angezogen wird und nach mannigfachen andern Umständen, z. B. (vgl. die von Rock ꝛc.) leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden: Alters-: von Thieren ꝛc., die ihr Kleid, ihre Hülle mit dem Alter ändern: Der letztere Vogel ist im Jugend- und A–e auf dem Gotthard gefangen worden. Escudi Th. 101 ꝛc. — Außen-: das außen sichtbare: Die A–er werden gemeiniglich von besserm Zeuge gemacht als das Futter. Olearius Baumg. 68a. — Bade-: Luther 5, 260a. — Ball-: Zu flatternden B–ern. Sudhow K. 4, 335. — Bäuer-: S. 21, 246 ꝛc. — Bein-: Hose (s. d.) und wie Dies oft in der Mz.: Ein Paar B–er = ein B.; Seine B–er waren weite Pumphosen. Klinger F. 39; S. 16, 232 ꝛc., vgl. Nieder-, Unter-K. — Berg-: Bergmanns-K., s. Gruben-K.: Lassen ihn[en] B–er anschneiden und rufen sich wie Schieferhäuer. Matthesius Luth. 207a ꝛc. — Blumen-: Schon ruft der Lenz die Sonne, | bald weben sie ein B. Chamisso 6, 244; Matthison 13, Schmetterlingsfeldern 6 ꝛc. — Braten-: Kleid, das man an Festtagen — wo es gw. einen Braten giebt — trägt: Hat der rücksichtslose, muthwillige Genius, der das B. nicht tragen mag, die bequeme Jacke des Harlekin angezogen. Müllner 5, 184 ꝛc. — Braut-: Hochzeits-K. (s. d. u. Braut, Anm. 2): Die Mädchen hatten ihr .. | das weiße B. prebend angelegt. Kindel 460; übertr.: Nun da die Mause vorbei, wie krabten die Vögel im B.!, Da die Erd' ihr B. machet [im Lenz]. L. 5, 182; Die Sterne webten und flickten ihr B. Hy. 22, 244; 23, 127 ꝛc. — Brüst-: Wams, Mieder. — Bügel-: Reif-K. oder -Rock, durch darin befindliche Bügel oder Reifen weit vom Leibe abstehend. Klencke Parn. 2, 12. — Bürger-: Sei es im B. | sei's im blitzenden Waffenschmuck. Kindel 96; Opitz 2, 264 ꝛc. — Chor-. — Damen-. — Diu nen-: Flaumen-K. — Degen-: Gala-K. für Kavaliere. — Docken-: Puppen-K. — Ehren-: Feier-K. Opitz 1, 18; übertr.: Felle Dirne! Schande deines Vaters! ewiger schändender Flecken in dem E., das er eben in diesem Augenblicke angezogen hat. S. 10, 205; Man schneidet mit dem großen Messer | dem Nächsten in sein E. Günther 940, s. Ehre abschneiden. — Fälten-: fal-

Digitized by Google

tiges, bauschiges. — **Féder=**: aus Federn bestehend: Der Vögel F.; Papageno im F. ꝛc. — **Fláum(en)=**: Die Küchlein im warmen F. ꝛc. — **Flúgel=**: ein leichtes mit Flügeln versehnes, Einen emporhebendes Gewand, z. B. der Engel ꝛc.: Leichte Wolken heben mich [die sterbende Jungfrau] | der schwere Panzer wird zum F-e. Sa. 486b; In leichtesten F-ern. Jp. 36, 89 ꝛc.; nam. ein früher für Kinder in den ersten Lebensjahren, zumal für Mädchen übliche Tracht mit zwei vom Rücken herabhängenden flügelähnlichen Streifen: Schon im F-e freln. Günther 439; Hagedorn 3, 132; Möser Ph. 1, 28; Zachariä 1, 97 ꝛc., vgl.: Im fliegenden Kleide. Mahlmann 49 ꝛc. — **Fráuen=**. — **Friedens=**: z. B. im Ggsz. der kriegerischen Rüstung: Ihr zwangt mir statt der weichen F-er | die alten Glieder in unglimpflich Erz. Schlegel Sh. 6, 153. — **Gála=**: Kleid für Galatage bei Hof. — **Gást=**: das man bei Gastgeboten anlegt ꝛc. — **Grúben=**: Berg-K. — **Háus=**: wie man es im Hause trägt. W. Her. 2, 112. — **Hérren=**: wie es Herren (sowohl im Ggsz. der Knechte als der Damen) tragen. — **Hérrscher=**: Den Schneemantel . . | Das ist des Winters H. Chamisso 6, 244. — **Hóchzeits=**: Braut-K. (s. d.), nam. auch von Thieren das Kleid, das sie nach der Mause bekommen: Besonders im H-e von großer Schönheit zeigt sich das Finkenmännchen ꝛc. Schmidt Th. 89; Man bemerkt nam. bei der Bachforelle ein eigenthümliches lebhafteres H., wie bei den Vögeln. 165 ꝛc. — **Hóf=**: wie es bei Hof getragen wird. G. 31, 221 ꝛc. — **Jágd=**, **Jáger=**. — **Júgend=**: Voll goldner Ähren, | die schlank gewallt im grunen J. Grün Gr. 208, s. Alter- u. Flügel-K. — **Kábel=** [4b]. — **Kánten=**: Spitzen-K., mit Kantenbesatz. — **Kéhr=**: Schlepp-K. — **Kinder=**. — **Klágs=**: s. Trauer-K., z. B. Schwarzkünstler 1, 61 ꝛc. — **Königs=**: Laß mir deine K-er hie | und die Krone nur nimm mit von hinnen. Rückert M. 1, 240. — **Kriégs=**: (s. Ggsz. Friedens-K.) Montur, Rüstung ꝛc. v. Th. 14, 65. — **Latérnen=** [4d]. — **Leid=**: s. Trauer-K., z. B. 2. Sam. 14, 2; Ayrer 419a ꝛc. — **Lúmpen=**: lumpiges Kleid ꝛc.: Sein L. strotzt nicht von Flittergold. Lichtwer 78. — **Manns=**: gewöhnl. im Gegensatz zu Frauen-K.; selten z. B. im Gegensatz des Ornats ein Kleid gewöhnlicher Männer oder Laien: Ein Kapuciner in M-ern! Pfeffel P. 2, 13. — **Mántel=**: mantelartiges Kleid: Die spanischen M-er. G. 20, 220. — **Más=ken=**: das man auf Maskeraden umnimmt, eigentlich und übertragen. G. 39, 20. — **Matróſen=**: Kleid eines Matrosen und ein derartiges für Knaben, z. B.: Noch im M-e [in den Knabenjahren]. Sa. 245b. — **Mönchs=**. — **Narren=**. — **Nébel=**: umhüllender Nebel: Der sanfte Dichter flehet | dich [Unschuld] im N-e ziehn. G. 1, 44; Schon stand im N. die Eiche, | ein aufgethürmter Riese da. 55 ꝛc. — **Nieder=**: Unter-K., z. B. = Bein-K. 2. Mos. 28, 42; 39, 28; Hes. 44, 18; H. Cid 88 ꝛc., vgl. „Niederwad". 3. Mos. 6, 10; 16, 4. aber auch ein unterm Ober-K. getragnes, von diesem bedecktes Kleid: Ihr möchtet uns gar zu gerne | an Hemd und N. fertigreich Garb. 87, vgl.: Zu Kleide wollen ꝛc., — in beiden Bed. der Ggsz. Ober-K. — **Ober=**: s. den Ggsz. Nieder-, Unter-K. und vgl. Über-K. — **Pilger=**: G. 4, 289. — **Prácht=**: prächtiges. — **Priester=**. — **Púmpen=** [4c]. — **Reif=**: Bügel-K. — **Reise=**: wie man's auf der Reise trägt. — **Ritter=**. — **Ritter=**: Sie erschienen nicht in Ritter-, sondern in Hauskleidern. H. Ph. 13, 271 ꝛc. — **Schäfs=**: nam. sprchw.: Wolf in Sch-ern. Mosh. 7, 15; Forster Br. 1, 286 ꝛc. — **Schánz=** [4]: die Be- oder Umkleidung der Regelingen (s. d.), theils von Tuch, theils von Holz. — **Schléppe=**: mit einer Schleppe (s. d.). — **Schnür=**: zum Zuschnüren. — **Schúppen=**: Der Fische Sch. ꝛc. — **Schwánen=**: ein weißes; z. B. = Segel. Chamisso 6, 278. — **Spitzen=**: Kanten-K. — **Staats=**: zum höchsten Staat. — **Gala-K.** ꝛc. — **Stérbe=**, **Tóden=**: wie es den Todten angezogen wird. — **Träuer=**: wie es Trauernde, Leidtragende gw. tragen, mundartl. Klage-, Leid-K. — **Tréſſen=**: mit Tressen besetzt. G. 21, 42. — **Trödel=**: wie es aus dem Trödelkram kommt: Ein alberner Geck, der den Bauer unter dem L. eines Städters verbergen will. Pfeffel Pr. 1, 20. — **Über=**: ein über andre Kleidungsstücke gezognes Kleid. Einige unterscheiden dabei Ü. und Ober-K. so, daß man ohne dies nicht vollständig angezogen ist, jenes aber über den vollständigen Anzug genommen wird als Schutz gegen die Kälte, zur Schonung des Anzugs ꝛc. (ebenso Ober- und Oberrock), z. B.: Wir putzen den Putz an . . ziehn ein Ü. über das Ü. Jp. 1, 131, doch wird der Unterſch. nicht durchgängig beobachtet, z. B.: Ein Westchen von Ermiſin und ein Ü. von demselben. G. 28, 181; Der Prinz . . | reicht ihr [der aus dem Grabe entstiegenen „halb Nackenden"] stracks sein eignes Ü. W. 11, 89 ꝛc. Ausgedehnt auch auf die Hülle und Decke von Pflanzen und Thieren, z. B. von der Rose: Dein Purpur . . | im grünen Ü-e. G. 1, 152; In Darstellung des mannigfaltigsten thierischen Ü-es, der Borsten, der Haare, der Federn ꝛc. 22, 221. — **Únter=**: Nieder-K.: 1) das von einem obern Gewande bedeckte Kleid: Auch hatte die Mutter . . unter dem blauen Mantel ein röthliches zart gefärbtes Ü. G. 18, 4; Lenau Sav. 252; Diese durchstrichten Ü-er. König Mar. 1, 72 = Unterkleidung. 39, Krinoline. — 2) Bein-K.: Officiers . . . der eine rothe Uniform und weiße Ü-er anhatte. G. 17, 62; Holtei Jahrb. 89 ꝛc. — **Úr=**: dem ursprünglichen Naturzustand entsprechend: Die Ü-er von fleischfarbigem Trikot. Heine Reis. 4, 178. — **Ver=**: (ugw.) Verkleidung: Mancher . . . trotz ihrem schüchternen V-e | die Bruder Medici erkannt. Lenau Sav. 127.

Kleidage (-áſche), f.; -n: Kledage (s. d.). Gold 1, 104; 192; 263; Pelz-K. 3, 436 ꝛc.

Kleiden: 1) tr. (refl.): mit Kleidern oder mit den zum Anzuge nöthigen Gegenständen versehn, den Körper damit zu bedecken: a) Dabei handelt es sich von Kleidern (s. d.) bald im engern, bald im weitern Sinn: Ein Vater ist verpflichtet, seine unmündigen Kinder zu k., wozu dann auch z. B. Hemden, Strümpfe, Schuhe ꝛc. gehören, obgleich dies im engern Sinne keine Kleider sind; Sich nach der Mode k. ꝛc. — dagegen: Sauber gekleidet, aber schlecht beschuht gehn; Er trägt seine Wäsche, ist aber nicht fein gekleidet; Die Kämmer k. dich. Spr. 27, 26, versehn dich mit Kleidern oder eig. dem Stoff dazu; Vater und Sohn waren wie Menächmen überein gekleidet. G. 20, 244; Daß ich meine Mädchen nicht überein kleide [uniformiere]. 18, 211; 18, 200; Das Zungferchen kleidet sich immer | zephyrlich. V. 1, 84 ꝛc. Übertr.: So denn Gott das Gras auf dem Felde so kleidet. Matth. 6, 30 ꝛc. — b) ugw. statt an-k. (s. d.), mit dem An-k., mit der Toilette beschäftigt sein: Sie kleidet sich. Iffland 5, 3, 64. Ferner prägnant: Gekleidet = geputzt: Überhaupt bist du nicht oft genug gekleidet ꝛc. 5, 1, 32. — c) zuw. = be-k. (s. d.), (von Kleidern oder Kleider-Ähnlichem) Etwas decken; Wiewohl ein harter Stahl die harten Knochen kleidet. Alxinger D. 70; Ihm kleidet die leichte Rinde der Seehund. Kl. Od. 1, 264; Wolle mit gätulischem Purpur | doppelt gefärbt | kleidet dich. W. HB. 1, 188 ꝛc.; Schande kleide meine Widersacher, | Schmach umhülle wie ein Mantel sie. Mendelssohn Pf. 109, 29; Nun k. die Blätter die Bäume. Hagedorn 3, 146; Schon kleidet die Felsen junges Moos. Müller Med. 1, 59 ꝛc. Selten (s. be-k. 2b): Denjenigen, der es [das Amt] kleidete. Forster Polu. XVI. — d) zuw. st. des üblichern be-k. mit Kleidern od. Kleidähnlichem bedecken: Ein Tau ꝛc. k. ob. be k., s. Kleid 4; Den Altar, die Kanzel k.; So ließ ich den Taufstein in unserer Kirche k. . . den Altar be-k. Gellert 3, 173; Eine Kugelbüchse k. mit den nöthigen Beschlägen versehn, garnieren ꝛc., s. a. So auch im Ggsz. vom Nackten; übertr.: Aber k. will ich deine Tugend, deinem Glande auch den Schein geben. Börne 2, 293. — Mit abhäng. Präpos.: e) mit „mit" (s. d) = mit Etwas be-k., bedecken: Ich kleidete dich mit gestickten Kleidern. Hes. 16, 10; Kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand. Luk. 16, 19; 1. Mos. 41, 42 ꝛc.; Sich mit Eifer wie mit einem Rock. Jes. 59, 17; sich mit Gerechtigkeit. Ps. 132, 9; Einen mit Heil k. 16; Sie müssen mit Schanden und Scham gekleidet werden. 35, 26; Ich kleide den Himmel mit Dunkel. Jes. 50, 3, Hiob 38, 9; Ihr himmlisch Bild, das ihr der Ernst der Ewigkeit | mit stiller Majestät und höherm Ansehn kleidet. Haller 208; Die Brust war mit einem . . . Flaum gekleidet. Hebel 3, 309; Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu. Sa. 516b ꝛc., f. f; vgl.: Die Pfaffen k. ihre Weiber .. von den Kleidern der Götzen [mit Kleidern von denen ꝛc.]. Baruch 6, 32 ꝛc. — f) gw. mit „in" u. Accus., eig. u. übertr.: In grünen Sammet, in Grün k.; Die Hoffnung, in welche du dich selbst kleidetest. B. 293a, Die Mörder, in die Farbe ihres Handwerks gekleidet. 296b; Wiewohl Etliche in Schneeweiß. Etliche in Kohlschwarz . . gekleidet gehen. Fischart B. 26a; Gellert 1, 128; In 3 verschiednen Farben gekleidet. G. 20, 65; Ich wollte mich . . . in blaues Tuch neu k. 28, 181; Wenn dürftig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung. Hölderlin H. 1, 34; Die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in feine unanstößige Worte gekleidet sind. F. 11, 175; Sie kleide nicht in heiliges Gewand | der rohen Stärke blutiges Erkühnen. Sa. 414a; Die Blumen k. sich in angenehmes Grün. 26b; Seine Einbildung darein zu k. [in diese Farben]. W. 9, 19; Da ihre Phantasie in Grün sich wieder kleidet. 20, 233 ꝛc. — g) vereinzelt mit „in" und Dat. (s. f): Ein nordischer Hof, halb gekleidet im wilden Eisen der alten Zeit, halb im Tuche unserer Tagesheiden. Börne 1, 377; Der du sogar | in weichem Sammt, in weißer Seiden | die frühe Blüth des Birnbaums pflegst zu k. Brockes 1, 8; K. hatte sich in der bekannten ehrerbietigen Aufwartungstracht gekleidet. Gotthelf K. 9, 410; Stolberg Jl. 18, 518 ꝛc. — 2) Ein Kleid ꝛc. kleidet gut, schlecht, schön ꝛc. = sitzt, steht, läßt so, bringt den genannten Eindruck hervor, u. prägn.: Es kleidet [gut], ist kleidsam, paßt ꝛc., dann auch übertr. Die Pers. steht dabei zumeist im Accus. z. B.: Als hättest | ein neues Kleid du angeschafft und kämst | .. zu fragen, | wie dich es kleidet. G. 8, 11; Die weiße Binde kleidet dich nicht, diese wird schon lustiger aussehen. 18, 82; Die Weiber sind eitel von Hause aus, doch es kleidet sie. 212; Mich kleidet Eifersucht noch weniger als dich. 7, 4; Dich kleidet's, wie ein Kalender zu leben! 11, 120; 9, 290; 293; 10, 38; 73; 12, 298; 13, 154; 15, 185; 16, 253; 17, 12; 19, 175; 373; 20, 209; 240; 22, 61, Eine Lebensweise, die . . eine Novelle nicht übel gekleidet hätte. 27, 252; 29; 237; 374; 38, 59 ꝛc.; Wie trefflich es ihn kleidet, seinem Karl . . den Glauben . . zu stehlen! Sa. 269b; Auerbach Ab. 60; Dicht. 2, 14; Benedix 5, 142; Bimmermann 1, 3; Börne 1, 198; B. 5a; Brawes Ar. 3, 141; Forster K. 1, 16; Germania Lit. 5, 654; Gh. 1, 53; Gutzkow K. 2, 193; Hackländer Soldat 26; Einen Weisen kleidet Leid wie Freude. Hafer 95; Heine Reis. 2, 245; 4, 33; Höfer B. 26; Immermann M. 2, 76; F. 2, 210; 6, 435; 10, 149; 12, 264; Lewald Ad. 210; Platen 2, 120; 4, 349; 6, 51; Prutz E. 1, 29, 3, 236; Schlegel Jl. 1, 69; 81; Schleiermacher 3, 2, 222; Tieck A. 1, 62; 321; DBl. 2, 30; W. 3, 233; 22, 17; Zinkgref 1, 271 ꝛc. — Seltner ist der persönl. Dat., z. B.: Eine Rolle, die ihm nicht gut kleide. Auerbach Dicht. 2, 95, Holtei Jrl. 2, 111; Nicolai (Banzel 270; 607); Schlegel Flor. 1, 172 ꝛc. — Für den Dat. spricht indeß die Analogie (Etwas steht mir gut, schlecht ꝛc.), die Bed. (s. die Bsp. in 1e u. vgl.: Wolle, mit Purpur gefärbt, kleidet dich, doch kleidet sie dir nicht ꝛc.) u. das Nichtvorkommen des Passivs. — 3) zu 2: **Kleidung**, f.; -en; -s: sowohl das K. als auch nam. das zum K. Dienende (Kleidungsstück ꝛc.), umfassender als Kleid, vgl. Tracht: Matth. 6, 25; 28; 2. Macc. 3, 33; Eine gute Kleidung ohne genugsame Wäsche ist soviel als keine. F. 12, 28 ꝛc. u. Zssgg. s. die von Kleid, z. B.: Morgen- (G. 18, 274); Schanz- (Breitinger BWB. 47), Staats-Kleidung. Kirchhof 2, 81 ꝛc., s. Zssgg. von kleiden.

Zssgg. z. B.: **Ab=**: 1) (Bauk.): a) abputzen (s. d.): Die Wohnung waren 4 Lehmwände, zur Nothdurft abgekleidet. Forchhammer (Mager Lex. 2, 167). — b) durch eine (Bretter-)Wand ꝛc. abtheilen, abschauern; Abkleidung, auch die abschauernde Wand selbst. Adelung. — 2) zuw. statt ent-k. (s. d.): Daß er sich a. und nackend sehen ließ. H. — **An=**: Einen, sich a., anziehn, mit allen zum Anzug gehörigen Stücken: Er ist noch nicht ganz angekleidet; Daß er angekleidet sich aufs Bette legte. G. 1, 189 [bei Montfoken K. 11, 148: Daß er sich aufs Bett gekleidet legt. durch welche Änderung der im Vergleich mit den entsprechenden Strophen um einen Trochäus zu lange Vers auf das richtige Maß gebracht ist] ꝛc.; Ankleidung. — Bralt.: Sich [Dat.] Etwas a. [anlegen], sich in Etwas a. [kleiden] ꝛc., z. B.: Sie eilte zum A. des neuen Staates. Arnim 126; Die Zucht soll er sich kleiden an.

Digitized by Google

H. 13, 215; Die Bäume kleiden sich in weißen Atlas an. Mühlpfort Hochz. 7 ꝛc., auch: Hundert Farben | kleiden schöner die Braut an. H. 15, 234 ꝛc. — Zus.: 1) Ggstz. von ausk.: Einen, sich a., ihm, sich die Kleider ausziehn: Was hat man an den nackten Heiden? | Ich liebe mir 'was auszukleiden, | wenn man doch einmal lieben soll. G. 34, 329; Sie kleideten mich aus, ich saß im Bade da. W. 12, 361; 23, 289 ꝛc., vgl. Entk. — 2) Einen, sich a., kleidend ausschmücken, ausputzen: Wie Liebesgöttinnen mit Rosenkränzen auf den Häuptern ausgekleidet. Lohenstein A. 1, 618, jetzt meist wegen der leichten Mißdeutung (s. 1) vermieden, doch noch häufig = verk., von Mummenschanz ꝛc.: Die ärgsten zwei Lumpenhunde . . . wollen wir a. als Grafen. Weiße Kom. 315 (Germa) ꝛc. — 3) Etwas a., einen hohlen Raum inwendig bek., u. so auch refl.: Höhlungen, welche an den Wänden mit Krystallsatronen ausgekleidet sind. Karmarsch 3, 196; Mit Tapeten a. Kinkel G. 245; Mit einer Schleimhaut ausgekleidete Gruben. Lenz Nat. 3, 49; Vogt Oc. 1, 103; Das ganze Kinnsal . . kleidet sich mit solchen Kalklagen aus. Volger GE. 379 ꝛc. — 4) Auskleidung, f.; -en: sowohl das Auskleiden als das dazu (2; 3) Dienende: Setzten sie zuerst ihren Schmuck und die äußern A-en ihrer Schönheit zurecht. Gutzkow 11, 117; Monatsbl. 1, 539a ꝛc. — Bes.: als Kleid oder mit einem Kleid, etwas Kleidähnlichem oder etwas einem Kleid Verglichenem bedecken, s. Umk. I: 1) Eine Person b.; Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Matth. 25, 36; 6, 29; 2. Kor. 5, 3 (s. übersk.); Die lang-bekleidete Geistlichkeit [in langen Gewändern]. G. 23, 333; Wie ich mich b. soll. Logau 2, 1, 35; 3, 1, 20 ꝛc. Der bedeckende Ggstd. gw. mit „mit" eig. u. übertr.: Mit einem Rock, mit einem Sack, mit Leinwand, mit einer Wolke (Ez. 10, 1) b.; Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen und mit ihrer Schand bekleidet werden wie mit einem Rock. Ps. 109, 29, u. so z. B.: [Der König] hat uns kaum mit neuen Ehren bekleidet, die erst ausgetragen sein wollen. H. 293a; Einen mit dem Purpurmantel. — mit Majestät, mit einer Würde b., vgl. investieren u. 2b. Brakt.: In einen wollenen Rock bekleidet. Olearius Vers. Baumg. 65a ꝛc. Im Part. auch zusammengesetzt, z. B.: Hermelin-, purpurbekleidet; Jenen kastanbekleideten Kaufmann. Bodenstedt 2, 44; ferner: Unbekleidet = nackt ꝛc., ebenso 2. — 2) Etwas b., ebenfalls mit „mit", prakt. „in" u. im Part. in Zssg. z. B.: a) s. verk. 2a: Sammt bekleidet [bedeckt] den Altar; Den Altar, den Thron b., mit Sammt b.; Die sammtbekleideten, goldbefranzten Stufen des Throns. Herz 3 ꝛc.; Die Anfertüe b., s. Kleid 4b; Die Mauern, die Decke ꝛc. mit Kalk, Gips, Stuck, Marmor, Tafelwerk, Getäfel ꝛc., die Wände mit Tapeten ꝛc. b.; Ein Schiff, die Inhölzer und die Deckbalken desselben mit Planken b.; Die Unterlügel mit Brettern b.; Eine Bürste b., die obre Seite, wo der Draht oder Bindfaden sichtbar ist, mit einem Brettchen ꝛc. belegen; Einen Schacht b., mit Balken und Brettern ausschlagen; Einen Deich b., mit Rasen, Flechtwerk ꝛc.; Wälle, Brustwehren, Schanzen mit Rasen, Faschinen, Schanzkörben ꝛc. b.; Den Meiler mit Rasen, Kohlenlösche ꝛc. b.; Die Gartenmauer mit Laubwerk b.; Der Bau ist kaum vollendet | und schon erscheint die kahle Mauer hier | mit farbiger Lebendigkeit bekleidet. Platen 3, 163 ꝛc.; Ein nacktes Gerippe b. 2, 278, mit Fleisch und Nerven b. L. 6, 286 ꝛc.; Jene Berge, vom Fuße bis zum Gipfel mit hohen dichten Bäumen bekleidet. G. 14, 61; Der Berg . . mit Äckern und Weinbergen bekleidet. 9, 36 ꝛc.; Einen Gedanken mit Worten b. Klinger 7, 90; Stellt man ein . . Blech in eine Spirituslampe, so bekleidet es sich sehr bald mit Ruß. Mitscherlich 22, 362 ꝛc.; Ein Theil der Wangen fängt an sich zu b. Winckelmann 4, 192, mit Haaren. Brakt.: Zuckeräpfel sind . . in gefärbtes Wachs bekleidet. Logau 3, 9, 64 ꝛc. — b) an a schließen sich zunächst Wendungen, wie: Daphne, bekleidet unsre linke Seite! s. Beorient 1, 207 = setzt euch an diese Seite; Daß wir an einem Tisch b. eine Bank. Rachel 7, 111, auf einer Bank sitzen, dieselbe einnehmen ꝛc. und daraus entwickelt sich die abstrakte Wendung: Eine Stelle (Mendelssohn 4, 1, 274), einen Platz (G. 16, 229), ein Amt (39, 216), einen Posten, ansehnliche Kriegsbedienungen (s. 5, 105), die Prätur (W. HB. 1, 199), einen Charakter (Chamisso 4, 310) ꝛc. b., dem Sinn nach ziemi. = mit einer Stelle ꝛc. bekleidet sein (s. 1), aber wohl nicht (wie Adelung u. A. wollen) daraus entst. Zuw. (vgl. 3): Diese Stelle begleiten. L. 11, 76; 13, 326, wie umgekehrt: Eine Freunden, die ich heim bekleidete [statt begleitete]. Hartmann BB. 115. — 3) Dazu: Bekleidung, f.; -en: sowohl das B., als das dazu Dienende, nam. 1 und 2a: Gewänder und alle Arten von Bekleidungen. G. 31, 301; In der Bekleidung und Dachung [des Hauses]. Baume Sp. 253; Die Bekleidung des Meilers abnehmen ꝛc.; Die Holzbegleitung (s. 2b) des Zimmers grün angestrichen. Mügge Sitt 1, 62. — Ums: in einschließende Kleider oder Kleideähnliches hüllen, einhüllen, z. B.: 1) eig., wo jedoch gw. der Begriff hinzutritt, daß Jemand mit dem Kleide und durch dasselbe in einen neuen Zustand eingeführt wird: Einen Rekruten als oder zum Soldaten e.; Einen Livreebedienten e.; Eltern, die im Kinde den Menschen sofort zum Diener e. und umschnuren. Jp. 36, 33 ꝛc.; Eine Nonne e.; Daß mich der heilige Vater gesandt hat, dich einzukleiden. Chämmi 2, 203; Eigennützige Verwandte hatten sie zum Schleier beredet. Am Tage der Einkleidung ꝛc. Somer 3, 33 ꝛc.; Einen Geistlichen e., investieren (s. b.); Einen Todten e., ins Sterbekleid zum Begräbnis; Nicht hat die Mutter | ihn e-d beweint. V. Od. 24, 293; Bis ich .. gewirkt ein Leichengewand. ... Daß nicht .. Eine mich tadle, | lag' unentkleidet der Mann. 2, 102 ꝛc. Zuw. ohne Nebenbegriff: Gott der Schlachten | .., in tönendes Erz eingekleidet. Sch. 224a, gew. gekleidet, vergl.: Geschwinde | kleidt sich Alles in Äther ein. Iris 7, 526 (Lenz) ꝛc. und übertr.: Ihnen künftig die Lehre und Arznei in die von ihnen geliebten Fabeln e. Fichte 8, 375. — 2) Etwas e., in Worte ꝛc., ihm eine Form des Ausdrucks geben; Lukretia, deren Empfindungen der Dichter in ein langes Selbstgespräch einkleidet. Eschenburg Sh. 559; Die Begebenheiten unsrer Zeit römisch einzukleiden [lateinisch auszudrücken]. L. 3, 182; Er gefällt sich im Toben, seine Liebeserklärungen weiß er nur in Flüche einzukleiden. Eich A. 1, 166 ꝛc.; Nie wird man gewahr, daß er e. will. Sturz 1, 72 [eine Form für den Inhalt sucht ꝛc.], selten: Wenn Sie Ihren Hochmuth nicht in so freundschaftlichen Versen hätten e. wollen. Rabner Br. 226; Er kleidete Das unter dem Wortspiel ein ꝛc. Gutzkow 3, 115. — 3) Dazu: Parabel .... eine Erzählung aus dem gemeinen Leben, mehr zur Einkleidung (2) und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Die Anmuth in der Einkleidung (2) schwindet .. mit der .. empörenden Schilderung aus. Sch. 28a; Den Menschen in seiner Nacktheit und in allen seinen Einkleidungen (1) und Verkleidungen .. kennen zu lernen. W. 13, 21 ꝛc. Seiten: Die Einkleidetheit (2) in eine andre Sprache. Mordtädt Komm. 12. — Entk.: Ggstz. von bek. (s. b.): Das, womit Jemand oder Etwas bekleidet ist, entfernen, z. B.: Man entkleidete die Jungfrauen zuerst bis auf die Hemder. Heinse A. 1, 315; Da der Schuler improvisierend die deutsch auftauchenden Gedanken augenblicklich e. und sein lateinisch umkleiden soll. Baumer Päd. 3, 1, 61; Oft hilft mir Tacitus der Großen Stolz e. Hagedorn 1, 40, in seiner Blöße zu sehen ꝛc. Das Entfernte, womit der Ggstd. bekleidet war, steht gw. im Genit., zuw. auch mit „von", das bei „Entkleidung" das Gw. ist: Die Menschen der Thierheit zu e. Platen 7, 145; Wilhelm .. entkleidet sich großmuthig seines fürstlichen Daseins. Sch. 775b; Alles leiblichen Stoffs entkleidet. Vogt Köhl. 97; Einen seiner Würde, seines Amts e. ꝛc.; Alle Gewalt ist im Volke, das damit bekleidet und davon entkleidet, wen und wie es will. Claudius 6, 3, Schon | vom Leib' entkleidet [verklärt]. W. 29, 55, vgl. 2. Kor. 5, 4 ꝛc.; Die Entkleidung des Gedankens von allem Zierrath ꝛc. — Über: mit einem Kleid oder etwas wie ein Kleid Deckendem überdecken und zwar sowohl einfach trans., als auch faktitiv, s. be-, um-k. I: Daß damit unsre Seele | für diese Leimenhöhle [statt mit dem irdischen Körper] | nicht überkleidet sein. Bloch (Mäßer Bibl. 5, 145); Matthäus Rechtf. 10; 49 ꝛc., vgl. 2. Kor. 5, 2 ff.; Die ausgedehnten Weiden am Bergeshang, mit dem frischesten Grün überkleidet. G. 18, 286, Das Innere der Kirche wurde mit Marmor und Gold überkleidet. Gutzkow Zauber. 4, 296; Daß Schuhen nöthig waren, die Fische zu ü. H. Grimm. 1, 436; Den ganzen Einband ü. [mit Leder]. Karmarsch 1, 382; Die Wände mit schwerem Seidenstoffe überkleidet. König Zer. 1, 215; Die Purpurn überkleidete Statuen. Jp. 3, 12; Wir haben euch geschaffen Mann und Weib, damit ihr einander überkleidet. Rückert Mak. 2, 31, nach der Anmerk.: Bildliche Bezeichn. der innigsten Lebensgemeinschaft zwischen beiden Gatten; So wird jene Herbstzeit des Lebensgeschmackes fast gänzlich überkleidet und verunstaltet. Anmehr Kocht. 54; Doch überkleidest du die Palmen. Chämmi 5, 7; Dieselben ü. sich ganz wie die Moose mit Kalk. Volger GE. 378 ꝛc. — I. Ums (vgl. II.): 1) einfach tr.: Etwas umkleidet einen Ggstd., umgiebt ihn als Kleid oder wie ein Kleid, umhüllt ihn, vgl. 2: Der rhetorische Reichthum, der Schiller's dramatische Gestalten umkleidet. Provost 3, 402; Epheu hat deine schlanke | Götterbildung umkleidet, | .. Säulenpaar. G. 2, 169; Welche Schönheit sie umglänzt, welche Rührung und Majestät sie umkleidet habe. Novalis 1. XI (Eich), Deines Tonfalls Zauber umkleidete meines | nackten Worts vielfältige Wendungen oft. Platen 2, 248; Weil kein täuschender Schein ihn umkleidet. Eich N. 5, 161 ꝛc. — Dazu im Pass.: Ein Ggstd. ist von Etwas umkleidet, sich ganz nahe berührend mit 2c, mit Etwas bekleidet, vgl. umhüllen ꝛc. — 2) faktitiv: Einen Ggstd. mit Etwas um-k. umhüllen, ihn mit einer Bekleidung umgeben: a) aktiv: Eine gewisse Portion poetischer Gabe .., als das wahre Mittel, seinen Zustand .. mit Werth und Anmuth einigermaßen zu umk. G. 3, 190; [Diese Pflanzen] umk. die rauhen Felsen mit ewigem Grün. 30, 103; Während die Sonne .. Berg und Burgen mit Goldschleiern umkleidete. Heine Reis. 3, 85; Seligmachende Harmonie, ich kann dich nicht mit Worten umk. Klinger Th. 2, 150; Alle diese Abscheulichkeiten umkleidet er mit Adel und Liebenswürdigkeit. Eich DBl. 2, 65; 237; Mit Blumenkränzen | umkleidete das Alterthum den Sarg. Uhland 155 ꝛc. — b) refl.: Auch das schroff erscheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter Milde. Wyttenbach 3, 396 ꝛc. — c) passiv: Daß ich abwesend .. glaubte, ihre Hand zu fühlen: so ganz war ich mit [von, s. 1] ihrer Gegenwart umkleidet. G. 16, 81; Einen Engel, mit Wolken umkleidet. H. K. 7, 271; Eine mit Drahtflor umkleidete Trommel. Karmarsch 1, 119; So durchsichtig für das umkleidete Gefühl hatte man lange keine Töne menschlicher Stimme vernommen. König Zer. 3, 220 ꝛc. — d) Die alte Kunst [ist] schon nicht mehr aus ihrer neuen Umkleidung zu erkennen. Gutzkow N. 9, 464; Die Umkleidung auch des sittlich schlechten Inhalts mit einer schönen Form. Strauß Streitschr. 2, 127. — II. Ums: anders kleiden, kleidend umgestalten: Sich u. z. B. G. 10, 70; Ich war geschwind umgekleidet. 20, 63; Die Umkleidung war geschehen. 15, 85; Worin [worein] wollte er sich u.? Gutzkow 11, 46; Umgekleidete Maske, wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465, In Prosa umgekleidete Verse. 13, 466 (Schmid); Zur Grazie sie umzukleiden. W. 3, 223; Der Himmel weiß, in welchen wilde Thier | wir, eh es morgen tagt, uns umgekleidet sehen. 20, 37 ꝛc. Ungw. untrennbar (s. I.): Sie eilte von der Bahne, sich zu u. Kapper Vorleb. 2, 175. — Ver-: 1) tr., für Kleidung verbrauchen: Zu verschwenderisch, weil er ihm zu viel Geld verkleidete. Engel 12, 8. — 2) bekleidend verdecken: a) in techn. Anwendung = bek., z. B.: Deren eiserne Achsen man .. mit Holz verkleidet. Karmarsch 3, 150; Holzverkleidung ꝛc. — b) Etwas v., verhüllend verbergen ꝛc.: Deine losen Worte .. helfen nicht länger | Lügen und Trug v. G. 5, 234; Grundsätzen sehen die Wahrheit zu v. Schlegel Sh. 2, 59. Auch: Verständige Vorstellungen, die er unter mancherlei Formen verkleidet. G. 27, 437, und mit „in" (s. c); ferner: Dergleichen parteiliche Verkleidet der historischen Wahrheit. L. 5, 335 ꝛc. — c) Einen, sich v., durch die veränderte Kleidung und äußres Erscheinen unkenntlich machen, so daß man ein Andrer erscheint, als man ist. Dieser Andre wird mit „als" (selten „zu") oder mit „in" beigefügt, welches letztre aber auch bei Nennung der Kleider ꝛc. steht, in die man sich steckt (auch von personif. Ggstd., vgl. b). 2. Chr. 18, 29; Eitel all sein Dich-V.: kenne wohl dich. Freiligrath H. 233; „Verkleide dich!" Wozu die Mummerei? G. 8, 116; [Damals] war es unmöglich, öffentlich und unverkleidet zu sprechen. Schlegel Miss. 41. — Ganz als Spanier verkleidet an Geist, Tracht und Sitte. Voß Zw. 20 ꝛc. — Unsere schlimmsten Feinde pflegen sich .. in Engel des Lichts zu v. Forster Br. 1, 294; Der Hauptmann verkleidet in einen alten Edelmann. G. 57, 169; 14, 130; Gutzkow R. 5, 19; Verkleide dich nun wiederum in Jene, die du warst. H. Nr. 3, 241; Vielleicht ver-

Digitized by Google

kleidet er, den Pöbel zu verblenden, | den unbemerkten Geiz in schimmernden Verschwenden. Hagedorn 1, 29: Die Liebe zu unsern Schriften verkleidet sich sehr oft in Liebe zur Wahrheit. Mendelssohn 5, 615; W. 26, 8 ꝛc. — Verkleidete man einen jungen Mann in die Hauskleidung dieses Herrn. G. 17, 82; In unser armes Fleisch und Blut | verkleidet sich das ewig Gut. Luther 8, 357b; Der Teufel hat Gewalt sich zu v. | in lockende Gestalt. Schlegel Haml. 2, 2; Sie verkleidete das Vergnügen in so mancherlei Gestalten, daß es immer den Reiz der Neuheit hatte. W. 16, 265; Mit allen den Phantasiebildern, in welche sie ihre vorgeblichen Offenbarungen verkleidet. 17, 10 ꝛc. Dazu: In diesem Lustspiel kommen viele Verkleidungen vor. W. 13, 21 (s. Einsk. 3); In dieser Affenverkleidung hätte ich dich nimmermehr erkannt. Mundt Kod. 2, 25 ꝛc.. s. Verkleid. — Zür.: (Schiff.) die ausgeschrapten Enden eines Wandknopfs mit Schiemannsgarn bekleiden.

Kleid-lich, a.: gut kleidend, kleidsam. — **-sam**, a.: kleidlich: Putz, der ihr außerordentlich k. und reizend stand. Goltz 3, 116; Mit einem ihr köstlich k-en Humor. 208 ꝛc.; Wie denn die .. Tracht für Frauenzimmer viel k-er ist. Heine Reis. 2, 245; Die schöne K-keit ihrer Jacken. Mügge Sitt 161; Höchst un-k-es Kostüm. Kohl A. 1, 148.

Klei-e, -en, -icht, -ig ꝛc.: s. Klei I. und II. und klauen.

I. **Klein**, a.: gering der Ausdehnung, der Quantität und der Intensität nach, auch übertr. z. B. in Bezug auf Einfluß, Würde, Bedeutsamkeit ꝛc., s. den Ggsz. „groß" nam. 2 a—b, auch die Belege. Außer dem dort Angeführten erwähnen wir noch besonders: 1) K. neben Hw. (s. d.), z. B.: K-er Finger, Zeh, Krieg, Thaler; K-e Stunde, Meile, Zahl, K-es Vieh ꝛc.; K-e Kinder, Thiere, nicht bloß: k. gewachsne, sondern auch: unerwachsne, junge, s. 4b. — a) nicht selten ist die Verbind. mit Verkl. (s. † Eben und Sandro Progr. 74b), z. B.: Mit den k-en Händchen. G. 14, 22; Ungeachtet seines k-en Nothäschens. 23; An dem k-en runden Tischchen. 89; Das k-ste aufgefundene Blättchen. 114; K-e Bücherchen. L. 1, 245; Lichtwer 100; W. Mosch. 1, 22 ꝛc. und zur prägnantern Hervorhebung der Kleinheit: Denen nur ein k-es Lichtchen in der Zeichenkunst geschienen. G. 29, 203; Jahre lang quält man sich, um ein k-es, k-es Resultätchen endlich hervorzubringen. Lahrl 1, 280; Ein k-es, k-es Körnchen, Bischen, Männchen, vgl. die Verdopplung ohne Verkl.-Form: Ein k-er, k-er Knirps = ein sehr, ein winzig k-er Knirps. — b) K., nam. insofern es die Intensität bez., entspricht — je nachdem es durch den Ton hervorgehoben wird oder nicht — theils dem Adverb. wenig = gering, unbedeutend ꝛc., theils dem ein wenig = Etwas, im Ggsz. zu Nichts, z. B., wobei wir das betonte Wort durch gesperrten Druck hervorheben: Die kleinen Leiden des menschlichen Lebens, im Ggsz. der großen; Ich möchte dir damit eine k-e Freude machen; Kleine Geschenke schlägt er aus, große wurde er nehmen; K-e Geschenke unterhalten die Freundschaft ꝛc. — c) K., wie die Verkl. auf „chen" für Kinder und geliebte Personen als Schmeichelanrede, selbst in Verbind. mit eigentl. Schimpfw., die ihren harten Sinn verlieren: Du k-er Schelm, Spitzbube, Racker! ꝛc.; K-e Schelmin!, He, k-e Hure! Luther 3, 28 ꝛc. — d) K. bez., daß Etwas dem Verglichnen ähnlich ist, doch in verjüngtem Maße, ebenso: im K-en, z. B.: Der Mensch als Mikrokosmos oder die k-e Welt. — die Welt im K-en; Wenn sich der Mensch, die k-e Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält. G. 11, 56; Mein Leipzig lob' ich mir, | es ist ein k. Paris. 88; Was er, so artig, im K-en gesehn, | erfuhr er, genoß er im Großen. 1, 155; Leipzig, wo man die ganze Welt „in kleinem" sehen kann. L. 12, 5 ꝛc. — e) K. zur Verstärkung von dem urspr. wenigstens substant.: ein bischen, ein wenig, z. B.: Wart ein k. Bischen, Ein k. bischen Geduld; Ein k. wenig mehr Aufmerksamkeit; Um ein k. Weniges erweitert. Bd. 425b, vgl.: Um ein K-es (4a). Hochd. ungw., beim Komparat.: Nur eine k-e Anstrengung, | nur ein k. [gw.: etwas] weniger Eigensinn. Gotthelf G. 113 ꝛc. s. Anm. — f) s. Anm. u. kleinlich. — 2) K. als Prädik.: Etwas ist k., sehr k., wenzig, unendlich k.; so k., wie eine Ameise, wie ein Stäubchen, wie ein Atom; so k., daß man es kaum sehen kann; Jemand ist k. von Personen, von Statur, — an Geist ꝛc.; Das Kind ist k. und bleibt k., wächst nicht; Suche dir ein anderes Reich, Macedonien ist für dich zu k., zu eng, nicht groß genug; Der Rock ist mir zu k.; Er wächst sehr, sein Zeug wird ihm zu k.; Es wird dem leckigen Knaben | zu k. das Mutterhaus. Chamisso 3, 47; Wie er sah das große Heer, ward k. | das Herz ihm. Uhland Rost. 64a, es sank ihm vor Furcht zusammen; Der Schneider hat mir die Hose zu k. gemacht (s. 3) ꝛc. — Auch in Bezug auf Geistiges (s. kleinlich): Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu empfinden ist k. Freiwald W. 1, 281 ꝛc. — Ferner: Wär Gott und Eine | so wäre mein Lied nicht kleine. G. 3, 88, nicht gering, hätte Stoff genug. — 3) in Verbind. mit andern Zeitw., doch nicht adverbiell (s. Groß 21), sondern prädikativ (s. 2) oder elliptisch, z. B.: K. gewachsen [s. von Statur ꝛc.]; Etwas k. [in k-e Stücke], kurz und k. schneiden, stoßen, stampfen, mahlen, reiben ꝛc. (s. II.); Holz k. machen, hauen, hacken, auch von niedergemetzelten Feinden ꝛc.: Zählt an den Fingern her, wieviel er k. gemacht. Uhl; Köpf', Arm' und Bein' | und Schulterblätter fliegen, | bis alle Sieben, kurz und k. [gehaun ꝛc.], | auf einem Häufchen liegen. W. 11, 81, und danach übertr.: In meinem Fache soll mich Keiner k. bringen. Körnberger Am. 109 = überwinden, übertreffen. Ferner übertr.: Etwas nicht k. kriegen können, damit denkend nicht fertig werden, es nicht begreifen können ꝛc., s. kurz 4; Sich k. machen, demüthigen; Macht [schildert] mir den Teufel nur nicht k. G. 3, 135; Etwas k. achten. 39, 438. (er)achten, daß es k. sei; K. [wohl zunächst: eine k-e, werthlose Karte] zu-, beigeben (s. d.) ꝛc., s. Groß 21. — 4) substantiv.: a) sachl.: Etwas K-es ꝛc., eine Kleinigkeit, Etwas von geringem Umfang, Belang oder Werth: Es ist des Menschen Auge nur ein K-es, | das doch in ungemeßner Gier umfaßt, | was blinkt ꝛc. Chamisso 4, 84; Ich bat um K-ers wohl | die Nächte durchgewacht. Schlegel Rem. 4, 4; Das zu vollenden ist nichts K-es; Ich habe ein K-es wider dich. Offenb. 2, 14; Weder Großes noch K-es. 4. Mos. 22, 18 ꝛc., gar Nichts; Die Stiefel sind um ein K-es (s. 1e) zu groß; Um ein K-es [beinahe] wäre Alban dazwischen zerquetscht worden. Auerbach D. 4, 92. u. nam. oft bibl.: Um, über ein K-es, in kurzer Zeit, bald. Hiob 32, 33; Ps. 37, 10; Isa. 10, 25; 29, 17; Joh. 14, 19; 16, 16; Über ein K-es | seimet die Blume heraus. Claudius 1, 23 ꝛc. — Bei K-em, in k-en Portionen, allmählich: Mische das Mehl bei K-em ein. Rumohr Kochk. 102; Kartoffeln 2, 242 ꝛc., vgl.: Da verlag es k. zu k. (s. b). G. 4, 142. — Im K-en, s. 1d; Die echte Kraft weiß im K-en groß zu sein. Gotthelf G. 92 ꝛc.; Etwas ins K-e [Kurze] ziehn, bringen ꝛc.; Ein Buchhändler in Groß und K. [en gros und en détail]. Nicolai 1, 171; Bis ins K-ste und Feinste (s. Anm.). — Das K. s. II. — b) persönl., z. B. in Bezug auf Würde, Ansehn ꝛc.: Aus dem K-esten (s. Anm.) soll Tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtig Volk. Jes. 60, 22; Lud. 9, 48; Wer der K-en einen ärgert. Matth. 9, 42 ꝛc.; ferner von Kindern, — wo das Geschlecht geschieden wird: Der, die K-e, sonst: das K-e, auch von Thieren (s. das Junge): Der Größer wird dem K-en [der Ältre dem Jüngern] dienen. 1. Mos. 25, 23; Es ist noch übrig der K-est [Kleinste, Jüngste]. 1. Sam. 16, 11; Ihr K-sten erst zu butten. Bronner A. 3, 142; Mit welcher Emsigkeit das K-e [das k-e Mädchen] die Backen rieb! G. 14, 41; Die ganz K-en. Gotham N. 5, 162; Wer wird künftig deinen K-en [Sohn] lehren | Speere werfen! Sch. 1a; Leoparde füttern ihre Jungen. Raben tischen ihren K-en auf dem Aas. 110a; Das K-e nimmt täglich zu. G. 5, 196; Darauf soll das K-e [das erwartete, noch nicht geborne Kind, dessen Geschlecht also unbekannt ist] sein Wesen treiben ꝛc. Schlegel Lus. 231. — Daran schließt sich ferienlos: Von K. ab, an, auf — vom frühesten Lebensalter an, z. B.: So werden die jungen Hunde, von K. auf, Kannibalen. Forster R. 1, 178; Sie erinnert sich von K. auf ꝛc. G. 19, 172; Liebte von K. an ein Mädchen .. | sie von K. an, bis sie groß war. Lalaj 2, 53, seltner: Die sah von Kleinem auf immer einem Affen ähnlicher. Mehr (Adelung), vgl.: Von Jung auf. Rüdow gK. 44. — Ungw. aber hochd. außer in dieser Verbind. und als Attribut (s. 1), z. B.: So ein Hirschkalb k. geschnitten [jung kastriert] wird. Flemming 3, 92a. — Ferner gehört hierher die Verbind.: Groß (s. d. 2d und h) und K., sowohl = Alt und Jung, als auch = Vornehm und Gering: Von Groß und K. respektiert. Bd. 109b; Bei Groß und K. beliebt, auch: bei Großen und K-en ꝛc. — **Bäcker.**: Der K-e, s. Junker 5.

Anm. Ahd. chleini, mhd. kleine, Zenes ursprünglich: glänzend (vgl. agf. cléne, engl. clean, rein), dann, wie auch mhd., zierlich, fein, dann, woraus sich die schon im Mhd. gewöhnliche Bed. entwickelt, während die urspr. sich nur noch in einzelnen meist mundartl. Wendungen erhalten hat, s. nam. Schm.; Barnke Br. 369bu. II, vgl.: Mit seiner Seide nählich. Limeb Nib. 847, im Urtext: Mit kleinen siden næ ich ꝛc.; Mit der Sackpfeif, darauf macht er wunderliche Ding, dann grob, dann k. Weidner 82; Weise Jf. 64 ꝛc. So (s. Adelung): K-es [feines] Brot, Garn; k-e Leinwand; k. spinnen; k-er Draht ꝛc., doch hochd. gw. nur noch in der Zsſtzg.: haar-k., s. d. und vgl. Kleinod, Kleinschmied, im Ggsz. zum Grobschmied; k. stoßen ꝛc. (3), (zer)kleine(r)n ꝛc. — Hochd. ungw. auch: Thu es dann ein k. fein wenig, s. 1e] ab dem Feuer. Büchsenmeisterei 34; Angebissen | ein K. der ersten Tracht. Uhland V. 478, und in ganz schwzr. Form: Sie sind da noch a chli dumm .. . Auch sind sie á chlili [ein ganz k. wenig] räuber. Kohl A. 2, 33 ꝛc. — Ferner z. B.: Wenn der Monat k. ist = bei Abnehmen des Monds. Oppendorf 87; Wollen hinfurter das K-er handeln, mehr ins Einzelne eingehend ꝛc. — Der Superl.: „kleinest" oft bei Luther, z. B. 1. Sam. 9, 21 ꝛc., s. o.

Zſſtzg. z. B.: **Ameisen-**: klein wie eine Ameise (s. d. und vgl. Spr. 30, 25): Ich erscheine mir dann selbst sehr a. und dennoch dehnt sich meine Seele so weiterweit. Heine Reis. 2, 34. — **Haar-**: klein, fein [s. Anm.] wie ein Haar, — nam. bis auf die kleinsten Umstände, ins Einzelnste eingehend: Etwas h. erzählen, (wieder)sagen, verrathen, vertragen, beichten, bekennen ꝛc. Chamisso 6, 275; G. 224; Grimm M. 248, Phrase Nov. 79; Heine Reis. 2, 129; L. 12, 213; 440; Müller F. 111, W. 1, 191; Zschokke 8, 339 ꝛc., auch: Härchen-k. Hagenbach (Schermeyer 154) ꝛc. — **Klimper-**: sehr, winzig klein: Sein Verstand war k. B. 49a, **klämper-k.** Campe; auch: **klipper-k.** Frommann 5, 188 (vgl. Klapper-, Klipperschulden ꝛc.) und **puter-k.** — **Mittel-**: zwischen groß und klein in der Mitte, vgl. mittelgroß: Große, kleine und m-e Nägel. — **Winzig-, Wünder-** u. ä. m.

II. **Klein**, n., -es; O: in techn. Anwendungen etwas Kleines oder Kleingehacktes, Zermalmtes ꝛc., im Ggsz. der großen u. ganzen Stücke, nam.: 1) **Bergbau**: die kleinen grusartigen Brocken eines Minerals: Zur Aufarbeitung des armen Erz-K-s. Karmarsch 3, 6 ꝛc.; In der Grube fällt davon nur sehr wenig Gestübbe oder Kohlen-K. 372; Kohlen-K. oder Cinders. 1, 250; Steinkohlen-K. 262 u. o. (vgl. Kohl K. 2, 37); Das Ausschlage-K., der beim Ausschlagen entstehende pulverförmige Abfall. Karmarsch 2, 640; Im Fall die Scheidegänge mit Grubenschmand zu sehr verunreinigt sind .., müssen sie .. in einem Siebe .. gerüttelt werden, bis aller anhängende Schmand und Gruben-K. hindurchgefallen ist. 641 ꝛc. — 2) **Landwirthsch.** (s. 1): Abrechling (s. d.), die beim Dreschen abgeschlagnen Ähren und Stürzel, auch: das Kleine. — 3) **Kochk.**: kleinere Theile, die man von einem zu bratenden Thier abnimmt, um sie als eignes Gericht zu bereiten, vgl. **Kleinod** (in der Leipz. Landordn. von 1774), die als Zulage mitverkauften Nebentheile geschlachteten Viehs, Füße, Kopf, Kaldaunen und Gekröse (Adelung, Frisch). Man hane das **Hasen-K.**, welches aus den Blättern, der Brust, dem Kopf, dem Halse, dem Herz, der Lunge und der Leber besteht, .. in Stücke ꝛc. Schreiber Kochb. 195; **Gänse-K.**: Die Flügel, der Hals, der Kopf .., die Füße, der Magen und das Herz der Gans ꝛc. 215 (s. jung 6 und Laterne 2a), vgl. Gekröse; Aus den Eingeweiden (Magen, Herz und Lungen) eine Speise bereitet .., Kalbutsch [s. d.] oder **Kurzundklein**, auch Rinderkaldaunen. Landwirthsch. Zeit. (56) 131a. Dagegen wohl statt Haché: Von jungen Mädchen wird ein **Schnepfen-K.** gehackt. Bronner A. 3, 367. übertr.: Ein Deutsch-K. nach französischem Rücht. John M. 179.

Kleine, f.; O: (selten) Kleinheit: Von wunderbarlicher Größe und K. etlicher Menschen. Eppendorf 14; Wegen der K. des Raums. G. Sch. 2, 175; Vergleichend unser Schiffes Riesengröße | mit jener Muschel inhaltschwerer K. Rückert 1, 150; Krumpf 612a ꝛc.

Kleinel-ei, f.; -en: kleinliches Treiben, Kleinig-

Digitized by Google

keitskrämerei: Unterm Tisch mit dieser klassischen K.! H. 179b; Lasse sich durch seine K. hindern und, wie sie sagen, zurecht weisen. 474a (G.). — -n: 1) intr. (haben): a) sich in Kleinlichkeiten bewegen, kleinlich sein. — Zuw. unperf.: Und wenn es nun gar mit ihm [dem Eroberer] kleinelt und zwergelt, sobald | hochschreitend einhergetreten kommen | die Attila und die Tamerlane. Kl. Od. 2, 20, wenn er sich klein und zwerghaft zeigt. — b) „mit einer ganz kleinen Art Karte spielen". Schm. — 2) tr. zuw. K. verkleinern: Dies Gemälde gesehn aus der schön es k-den Ferne. Sonnenberg.

Kleinen, tr.: klein (s. d. 3) machen, klein stampfen ꝛc., nam. Bergb. ꝛc.: Die Gänge k.; Nachdem sowohl Schwefel als Kohle [zur Bereitung des Schießpulvers] . . gekleint worden. . . Nur gröblich zerkleint. . . Das K. des Schwefels und der Kohle in Trommeln. . . Die Walzmühlen sind zum Zerkleinern und Mengen des Satzes vollkommen geeignet. Karmarsch 3, 105 ꝛc.; Wie Gott . . die römische Hall [Halde] k., kochen, durchlassen und schmelzen wollte. Matthesius Luth. 202a. vgl. Kleinern und kreisen 3d.

Zssgg. s. die von Kleinern, z. B.: Kös-: (Bergb.) aus den Halden (s. d. 2) Erz ausklauben, auskutten: Eine ausgekleinte und umgekehrte Halle. Matthesius Sar. 111a. — Ver-: veralt. = verk. (2). — Zer-: 1) kleinen; zerk.: Erz v. ꝛc. — 2) Etwas klein erscheinen lassen, klein darstellen, z. B. eignes Verdienst aus Bescheidenheit, fremdes aus Gehässigkeit und Neid ꝛc.: Ob's Aug' als ein Vergrößerungsglas, der Dinge Wesen größer sieht, | ob es dieselbigen verkleint. Frosch 9, 550; Deinen Ruhm v. Kirsch 90; Uns aufs höchste tadeln und v. Luther 8, 220a, Entschuldige und verkleinet sie [die Sünde] nicht. Matthesius Pr. 120; Verkleinst du dich selbst mit deinen kindischen Thaten. Scheidenreißer 78a; Haben dich aber etwa Menschen verkleint und verunehrt? 56a; Sich selber zu verwandeln, zu v. | in Splitter stiebend. Schefer Laienbr. 242; Ihr verkleint zu sehr eu'r eigenes Verdienst. V. Sh. 3, 498; Leuchtet] die Nacht gleichwie den Tag | Finsernis zu v. [verringern]. Waldis Ps. 139, 5 ꝛc. — Dazu: Einem Verkleiner der priesterlichen Würdigkeit. Schottel 1136a; Allen unsern Verkleinern. W. 33, 149 ꝛc.; Groß genug in der Verkleinung. Roggeveen 4, 67, Verkleinung und Verachtung ihrer kaiserlichen Majestät. Luther 5, 99a. — Zer-: kleinen: Das schon Zerkleinte noch mehr zu zerpochen. Kohl A. 3, 295, Karmarsch 2, 684; 3, 295; 546 ꝛc.

Ver-kleinerlich, a.: verkleinernd, z. B.: 1) (veralt.) in Bezug auf Diminutivformen in der Sprachl.: Die Kneten . . müssen ihre . . Wenigkeit (s. 2) gegen dem Zar . . damit bekennen, daß sie ihre unterschriebene Namen . . im Diminutivo setzen müssen. . . Wenn auch der Großfürst Jemand anredet, gebrauchet er sich solcher v-en Wörter. Olearius Reis. 100b; [Als dem Herzog Friedrich Einer] v. zurufte: Höreſt du, Friedle ꝛc.? Zinkgräf 1, 111. — 2) dem Werth oder der Würde von Etwas, von Jemand Abbruch thuend, z. B.: Die sinnliche Vorstellung Dessen, was alle Begriffe übersteigt, kann nicht anders als v. ausfallen. Forster N. 1, 133, Sprach v. von Scheffer's Einsicht. Br. 1, 394; Von deiner Majestät | sprach er v., auf dich hat er geschmäht. Hagedorn 2, 238; Welches gewißlich unserer Nation nicht wenig v. Leibnitz 1, 157; Chevrier hat mehr solche v-e [verleumderische] geheime Nachrichten. L. 7, 238; Art der Nachahmung, die für den Dichter so v. ist. 6, 447; Fälle, in welchem sie [die Nachahmung] ihm v. ist. 436; Mendelssohn 5, 323; Wie die Römer . . ihrem Ansehen . . v. ermessen, so Jemand in offenen Schriften aus der griechischen Sprach ein einziges Wort eingemischt. Zinkgräf 1, 261 ꝛc. — Dafür selten: Von den menschlichen Wissenschaften denkt und spricht er gar sehr kleinlich. Claudius 4, 54. — Nbnf.: Verkleinerisch s. Schm.

Kleinern, tr.: kleiner machen, z. B.: Daß große fließende Wasser . . die See . . an vielen Orten eintragen, kleinern und etwan gar ausfüllen mögen. Stumpf 390a; Kleinerung. ebd., gw. verk., doch Rechenk.: Einen Bruch k., ihn in kleinern Zahlen darstellen, wofür jedoch — um dem Mißverständnis vorzubeugen, als ob der Bruch dem Werthe nach kleiner würde, — Viele die Ausdrücke „heben, kürzen" ꝛc. vorziehn: $^{36}/_{40}$ läßt sich mit oder durch 5 k. (heben, kürzen), der Bruch ist $= {}^{9}/_{10}$.

Zssgg. s. die von kleinen, z. B.: Ein-: kleinernd einschrumpfen machen und refl.: so einschrumpfen ꝛc.: Daß die Völker sich e. Jp. 33, 25. — Ver-: statt des feinern Grundw. und verkleinen (s. d. 1 und nam. 2): 18 Tassen trinken . . , ohne sich im mindesten den Appetit zu ver-k. [verringern]. Börne Erzk. 11; Den Gedanken des Schriftstellers . . vergrößert, nicht verkleinert. H. 137b; Alles, was zum Vortheil der Gegner angeführt werden konnte, wurde geleugnet oder verkleinert. G. 20, 52; 53; Laube DW. 5, XXI; Nach dem Storchschnabel zu ver-t. Jahn M. 146 (s. verjüngen); Das Milzkraut soll ich sein, | ver-t. soll ich stets ꝛc. Logau 1, 3, 13 [der in der fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des V-den und das Symbol des Milzkrauts hatte] ꝛc. Nam. auch (Sprachl.): Hauptwörter werden durch „chen" und „lein" verkleinert ꝛc. — Dazu: Der wahrhaftige Verkleinerer | des großen Gottes. Gleim 6, 181, Die Verkleinerer dieses Kunstrichters. W. HB. 2, 241 ꝛc. — Zu Verachtung und Verkleinerung des ehrlichen Stands. Luther 6, 357b; Was zum Nachtheil und zur Verkleinerung vorzüglicher Personen erzählt wird. W. 32, 318 ꝛc.; Die litthauische Sprache ist ganz besonders reich an Verkleinerungen ꝛc. — Zer-: s. kleinen und zerkleinen.

Kleinheit, f.; -en: das Kleinsein und zuw. etwas Kleines (vgl. Kleine, Kleinigkeit, Kleinlichkeit und den Ggsz.: Größe und Großheit): Keine K. unter einem großen Scheine ertragen. G. 10, 190; Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts ist mit Nebenbegriffen und K-en vermischt; man kann nur durch seines Gleichen gerichtet werden. ebd.; Nur K. [ein kleiner Charakter, Geist ꝛc.] sollte hier sich ängstlich fühlen, | der Neid ꝛc. 13, 145; Daß uns vor einem großen Anblick schwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unsere K. und unsere Größe zu fühlen. 18, 31; 23, 296. Ich hoffe über manche K. wegzurücken. 24, 60; Geschwätz'gen Krittlern gönne du die K., | bald Dies und Das zu tadeln und zu loben. Platen 2, 87; Wie kniet in tiefer K. | meine Liebe neben dir! Rückert 1, 233; So verhält sich's auch mit gewissen K-en, die es im Haushalt nicht sind. Zelter 2, 37; In fehlerhafter Konstruktion, die sich nach und nach aus 100 K-en entwickelt hatte. 5, 248 ꝛc.

Kleinigkeit, f.; -en; -s: etwas Kleines oder Unbedeutendes, von geringem Belang, Bagatelle: Das ist eine große (s. d. 2k) oder eine kleine (s. 13, 213) K.; Das ist keine K.; Eine K. von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95; Ein edles Mädchen | aus einem großen Hause rauben, ist | wohl eine K., die Niemand rugt? G. 8, 26; Ihm fehlt's an 1000 K-en. 13, 173; Pastoral-K-en. 14, 263; Lokal-K-en. 265; Ein gewisser Geist der K-en (esprit des bagatelles). Kant Schr. 41; „Ich Nichts . ." — Wie? gar Nichts? — „K-en." Lichtwer 124; Heiß ist er gegen K-en und gegen große Dinge kalt. 36; Um eine K. | wie diese mit dem holden Weibe brechen? W. 12, 46 ꝛc. — Zuw. auch in Bezug auf Pers., z. B. als Ausdruck der Bescheidenheit: Meine K. [oder häufiger Wenigkeit]. Arndt E. 18; Goth 1, 45 ꝛc. statt „ich", vgl.: Ich ergebe mich K. in die Umwälzung der ungebenenn Massen. Heine A. 2, 129 ꝛc.

Kleinlich, a. (-keit, f.; -en): 1) (veraltend) klein, zart, schmächtig: Einen k-en schmächtigen Menschen. Münchhausen 82; Wie gar k-e Hände er hat! V. Mesch. 1, 13. — 2) Ggsz. von großartig. — zu sehr am Kleinen und an Kleinigkeiten haftend und dadurch beengt und beschränkt, oder so beengend und beschränkend: K. und peinlich sein; Eine engherzige und k-e Beurtheilung, Der in Kleinigkeiten und in k-en Zuständen sich vergeblich abarbeitet. Arndt Ber. 103; Unsern edlen Stolz aus unsrer Seele getilgt . . , um eure k-e Eitelkeit an seine Stelle zu sehen. Fichte 6, 144; O des eiteln k-en Menschen' G. 10, 23; Ein k-er niedriger Schelm. 55; Die k-en neidischen Neckereien. 191; Alles Störende und K-e war rings umher entfernt. 15, 235; 23, 286; Eine gewisse eigene k-e Rechtlichkeit. 27, 136; K. in Eigennutz. H. 15, 278; Wenn unreifes Geschwätz oder Verleumdung ihn | k-st foltert. Platen 2, 166; 259; Dieselbe Anfeindung des K-en bei aller Schonung des Kleinen. Jp. 3, 31 ꝛc. — Dazu: Die K-keiten der Steckbriefe. Danzel 27, Wir wollen auf diesen K-keiten nicht im Einzelnen verweilen. Germania Lit. 3, 227; G. 4, 170 ꝛc. — 3) verkleinerlich (s. d. 2).

Kleinling, m., -(e)s; -e; -s: ein Kleinlicher: K. des Jahrhunderts! hast du dazu nicht Hand und Nerve, so mache du Knötchen und spiele! H.; auch eine Pflanze, Centunculus minimus (Seube 3, 234).

Kleinod, n., -(e)s; -e (-ˌ-), Kleinodi-en; -chen; -: eine Kostbarkeit, kostbares Geräth, Schmucksache vom höchsten Werth: 1) eig.: Silberne, güldene und ehrne Kleinod. 2. Sam. 8, 10; Ich zieret dich mit Kleinoten und legt die Geschmeid an deine Arm. Ges. 16, 11 ꝛc.; Das Geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes K., | Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka. V. Od. 4, 600; 1, 313; 10, 40 ꝛc. — 2) übertr.: etwas bes. Werthvolles ꝛc., auch von Pers., vgl. Juwel, Perle ꝛc.: Ein vernünftiger Mund ist ein edel K. Spr. 20, 15; „Die Schmerzen selbst um solch ein K. [wie meine Tochter] sind Genuß." | K-e (-ˌ-ˌ) schafft dem Manne täglich seine Faust [s. 1]. G. 10, 295; Die, wenn man ihnen eine gift'ge Schlange | zu hüten gab, den anvertrauten Feind | nicht wie ein heilig theures K. [1] hüten. „Ein hohes K. ist der gute Name." Sh. 415a; Er ist . . das K. und Juwel von seinem Volk. Schlegel Haml. 4, 7; Da ihr den Lockungen der stillen Nacht | das K. eures Mädchenthums vertraut. Gemmern. 2, 1; Dunkan's Rosse . ., die K. ihres Bluts. Tieck Macb. 2, 3; Ihr müßt | vergessen diese K. eurer Wangen | und sie . . | der gierigen Beraubung Titan's bieten. Lyrnb. 3, 4 ꝛc. — 3) (veralt.) Kampfpreis. 1. Kor. 9, 24; Phil. 3, 14 ꝛc., s. Anm.

Anm. Mhd. kleinôt, kleinoede, kleinoete, kleinât, kleinæt, eine kleine, zierliche kunstlich gearbeitete Sache, dann eine zierliche Gabe überh. (z. B. Thiere. Wigalois 4029, s. Benecke 1, 838a). Vgl.: Sammt allen des Reichs Kleinoten. Fischart B. 1354 u. o. bei Luther (s. o.); Drei Kleinat, die man in die Ohren hängt. Scheidenreißer 79b; Wer arbeitet an den Kleinodern? Garzoni 558b; Seines toten Weibs Schmuck und Kleinoder. Zinkgräf 1, 254, Luther BB. 56, 1 ꝛc. — Heute ist gw. in den zweisilbigen Formen die erste Silbe betont; in den dreisilbigen Formen, nam. der Mz. wird der Ton der zweiten Silbe oft zum Hauptton, z. B.: Die K-e (-ˌ-ˌ) sind | versunken. H. 15, 170; Matthisson A. 9, 194; Braut-K-e. Uhland 514 ꝛc., vgl.: Dort aus allen erkor ich der K-e (-ˌ-ˌ) viel und geehrte. V. Il. 9, 330; Als eur Sieges-K-e (-ˌ-ˌ) gebracht die kampfenden Rosse. 127. Immer betont aber ist die zweite Silbe in der häufigen Mz. auf „-lein", z. B.: Viel Kleinodien (-ˌ-ˌ) und Juwelen. Novalis 1, 175 und gw. -ˌ-ˌ-ˌ, indem die Endsilbe (vgl. Heimat, Mount ꝛc.) wie in „Allod" (s. d.) nach mlat. clenodium behandelt wird. — Mundartl. Bedd. s. Klein II 3 und Kier, Anm., vgl. Adelung, Reinwald Hemmeb. 2, 71; Haltaus 1029 ꝛc., — ferner = Geräth, s. Schm. und z. B.: Mit Büchsen schießen. Dies unedel mörderisch Kleinot soll von einem Mönch erfunden .. sein. Stumpf 726a ꝛc.; ferner (s. Schm. 3, 354) eine Art Würfelspiel ꝛc. — Dazu: Bekleinoden, tr.: mit einem K., werthvollen Schmuck versehn. Logau 3, 2.

Zssgg. vgl. die von Schmuck ꝛc., z. B.: Braut-K-e [Anm.]; Helm-K., Helmzierrath im Wappenschild, im engern Sinn der Helmbusch; Reichs-K-ien, Reichsinsignien ꝛc.

Kleister, m., -s; uv.; -: ein zäher Brei aus Mehl und Wasser zum Kleben nam. der Buchbinder und Papparbeiter, — auch übertr.: Ihr, denen Bosheit angefrischt den K. | um Unverstand mit Ungeschmack zu kitten. Platen 2, 145.

Anm. Zum selben Stamm wie kleiben, kleben, Klette ꝛc. gehörig, vgl. altn. klistr, Leim ꝛc., das plattd. Kluster = Klumpen; klustriges Mehl. Dahlan ꝛc.

Zssgg. z. B. nach dem Stoff: Mehl-, Roggen-, Weizen-, Kastanien(mehl)-K.; Während der Zellstoff im Fruchtlager dieser Pflanzen direkt in Stärke-K. übergeht. Schacht B. 40 ꝛc., ferner nach den Venus-Berm, z. B. Schacht: Dem Buchbinder-K. den Buchmacher-K. vorzuziehen und 1000 überlieferte Gedanken mit fünf eigenen zusammenleimen. Jp. 36, XXIV ꝛc. Ferner heißen scherzh. manche klebrige breiartige Speisen K., z. B.: Seelen-K., bei Einigen Buchweizen-, bei Andern rothe Grütze ꝛc.

Kleist(e)rig, a.: mit Kleister beschmiert oder kleisterartig: K-es [klitschiges] Brot.

Kleistern, tr.: mit Kleister — und dann allgm. — kleben: Seitenlöcklein, wohlgebacken | und gekleistert. Fischart 3, 68; Flicken und stützen, k. und quacksalbern. W. 29, 157 ꝛc. Kleister-er, -ung.

Zssgg. ganz wie bei kleben (s. d. 2), z. B.: Ein-:

by Google

Was ihm die Schule, Sitte und Gesetz | .. an seiner Freiheit hatten angekleistert. Claudiusmus Werk. 2; Sie sitzen wie angekleistert. Frey Nat. 3, 23; Seiner Rede solche bunte und närrische Flicklappen a. Apoth XVIII 2c. — Auf-. — Aus-. — Be-: Ein Blatt vom Silberstück, | womit die Heilige bekleistert war. W. 11, 241; Seine Phantasie bekleistert ihm nicht die Augen. Müller 3, 148, verblendet ihn nicht, f. ver-k. — Ein-. — I. Über-. — II. Über-: Das Antike .. müßte man .. modisch ü. S. 12, 105; Was ich nun nicht all kunnt bemeistern, | Das wußt' ich weise zu ü. 34, 311; Die Griechenweisheit überkleistert | nur schlecht der Herzen tiefstes Bruch. Lenau Sav. 98; Mit logischen Tiraden u. Platen 2, 103; Werner Febr. 11 2c. — Ver-: 1) kleisternd verbrauchen, z. B.: Mehl ver-k. 2c. — 2) kleisternd verschließen, verdecken, zu-k., eig. u. übertr.: Des Übels, das sie jetzt ver-k. und verfalben, aber nicht heilen können. Arndt E. 200; Jeder Versuch, die alten Wunden zu ver-k. Prutz Mus. 3, 121; Diese nachdrückliche Art, mit welcher er die Zweifel nicht bloß zu ver-k., sondern aus dem Grunde zu heben sucht. L. 5, 42; Pestalozzi 4, 152; Daß die Wahrheit sich doch nicht so ganz ver-k. läßt. Chamisso 5, 136; Liebesbriefchen, die, man verkleistre sie, wie man wolle, doch nur immer die Herzen der Weiblein haschen sollen. H. Merck 2, 34 2c.; Durch gelehrten Dunst | der Welt die Augen zu ver-k. Lichtwer 81, f. ber-k. — Du Verkleisterer der Wahrheit. H. Phil. 13, 76; Merck 1, 38 2c. — Diese Schrift .. von den Verkleisterungen und Verstümmlungen des Rufinus zu retten. L. 10, 198, Fischart B. 11b 2c.

Kleiwel: f. Knäuel. — **Klemen** 2c.: f. kleiben.

Klémm: f. klamm.

Klémme, f.; -n (f. Klamm, Anm.): 1) etwas Klemmendes (vgl. Kluppe), Kneipe, Klemmer (f. d. 2), vgl. Zwinge, z. B.: a) Bremse (f. d. 2) der Hufschmiede, womit sie unruhigen Pferden Lippen, Nase, Ohren 2c. festklemmen, um sie beim Beschlagen still stehn zu machen: Lippen-, Maul- (vgl. 4), Nasen- (f. u.), Ohren-K. (vergl. 4) 2c. Ähnlich: K., Schwanz-K., ein gespaltnes Holz, das Gassenbuben Hunden auf den Schwanz klemmen; ferner ein ähnliches Werkzeug, das bei manchen Spielen der Verlierende sich aufsetzen lassen muß: Jene häßliche K., welche die Berliner Trockstenführer „dem Schafskopf" aufsetzen. Vogt Or. 1, 325 2c. Scherzh.: Nasen-K. (f. o.); -klemmer, -Quetscher, Brille (f. d. 1) ohne Bügel, Klemmbrille, aber auch ein Sarg mit flachem Deckel u. ä. m. — b) (f. a) auch von Pers., etwas sie hart Bedrängendes, z. B. von den drang umschlingenden Armen beim Ringen: Ob etwa mit lastendem Druck ihn bezwänge | in einpressender K. der Mann. B. Th. 22, 94 2c., Halten Durst und Hungersqual | mich in Angst und K. B. 50b, Nach dem scharfen Verhör, in dessen K. er mit Zittern gesteckt hatte. Gudrun R. 4, 6 2c. (f. 2); Jemand eine K. aufsetzen, ihm drang zu Leibe gehn und ihn so zu Etwas zwingen 2c. Vgl. niederd.: Etwas hat gute K., Wirksamkeit, Nachdruck 2c. — c) ein Werkzeug der Korbmacher, wozwischen sie die Weidenruthen durchziehn, um sie zu schälen. Ahnl. beim Theeren der Fässen (zu Tauen) eine runde Öffnung, wodurch sie gezogen, zusammen- und der überschüssige Theer ausgepreßt wird. — 2) ein Ort und dann auch ein Zustand, wo man sich in der Enge befindet, z. B. von einem engen Theater: Wenn aus der K. er in die breite beßre Wohnung trat. G. 6, 365, nam. so, daß man nicht fort kann, z. B. bei einem Gedränge: Gunea steckt in der Klemm': Auf, Elende, frisch mit Gewalt durch. V. Th. 14, 76; Indem Einer hust, müssen Alle hinter ihm auch zurückweichen, bis Einer zuletzt so in die K. kommt. G. 24, 234 2c.; Als ich durch einen Schlag auf die Bauschen [die sich bauschenden, gedeisten Röcke] ihr endlich aus der K. half. Walden R. 2, 46 2c., auch: Das Thier auf einen s. g. Treibstock, eine Gemsen-K. hinzutreiben, wo sie nicht mehr zurück können. Tschudi Th. 383 2c., vgl.: In der Klammen dar, | da steht ein freier Gemß. Theuerdank 71. Daher oft übertr.: drängende Lage, Verlegenheit, Noth 2c., wobei man nicht aus oder ein weiß: Das hat manche K-n gegeben. Arndt E. 340; Allen Engen entschwungen, | jede K. durchrungen. Lafontaine Po. 2, 174; Landesfalamitäten durch ... politische K-n. Kirmet G. 2, 13 2c. Nam. abhängig von „aus" und „in": Aus der gefährlichsten K. waren wir nun heraus. G. 25, 96; Sich aus einer solchen K. zu befreien. 22, 161; Hat ich Gott, mir aus der K. zu helfen. Keller gH. 3, 13; Uns zu ziehn aus der K. Rückert Mak. 1, 91; Sich wie ein Aal aus der K. winden. Mörike N. 250 2c.; In der K. stecken (Auerbach Gv. 287). Sitzen (Dentsche 2, 172); Einen in der K. haben; Wie hier Herder in einer gewissen K. zwischen Vernunft und Offenbarung erscheint. Germania Lit. 5, 315; Er findet sich in der K. zwischen dem Denkbaren und dem Wirklichen. G. 27, 429; Nun befand ich mich in der größten K. 24, 31; Dadurch kommen die armen Wesen zw. dem Naturzustande und dem der Civilisation gar erbärmlich in die K. 20, 78; Die Familie in die K. zu treiben. Ad. 195b, W. 21, 151; In die K. gerathen 2c. — 3) (selten) Beklemmung: Mit nassem Blick, die Herzen in der K. W. 20, 328. — 4) wie Zwang (f. d.) zuw. von einem sperrenden Krampf, z. B. K., Maul-K., Maulsperre, Kinnbackenkrampf. Falke; Ohren-K., Ohrenzwang, f. Klamm, Anm. — 5) die Knappheit, der beengende Mangel an Etwas, nam. an Geld (f. Klamm 3): Er war in immerwährender, immer engerer Geld-K. (f. 3). Gotthelf II. 2, 239 = Geldverlegenheit; B. H. 2, 274; Er hatte diese Summe nur mit großer Mühe in der jetzigen, schwierigen Geld-K. aufgetrieben. Gutzkow R. 8, 131, f. Bazen-Klemmer und klemmig.

Klémmen: 1) tr., zuw. ohne Obj., zuw. auch mit Angabe der Wirkung, — und refl.: Etwas an einen Körper drücken und nam. zwischen zwei Körper pressend einschließen, drängen, so daß es sich nicht rücken, nicht von der Stelle kann, in vielen Fällen auch eine Quetschung erduldet: a) eig.: Wer den Finger zwischen Baum und Borke, — wer sich zwischen Freunde und Vettern (f. b) steckt, — Der klemmt sich. Sprchw.; Die Eselin ... drängt sich an die Wand und klemmet Bileam den Fuß an der Wand. 4. Mos. 22, 25; Bracht' er die Keile heraus; nun war der Braune gefangen, | Haupt und Füße geklemmt. G. 5, 136; Der Schuster warf den Knieriemen mit der darunter geklemmten Arbeit weg. Kinder Gsp. 1, 62; So klemmt im Rausch der Zecher sich .. an die Brunnensäule .. fest. Reinhard 94; Indessen oben sie [ringend] sich mit den Armen klemmten. Rückert Rost. 100a; Er steht bewegungslos | geklemmt von ihres Leibes Reifen [umwunden von der Schlange]. Ad. 31a; Die Fessel klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; [Baum], in dessen Spalt die linke Hand geklemmt ist. Stadt Zahr. 1, 303; Sich zwischen die Eingsitzenden, ein Buch zwischen die andern k., ein-, hinein-, zwischen-k., drängen, schieben; Sich die Brille auf die Nase k., auf-k., k-d darauf befestigen; Dem Pferde die Bremse aufs Ohr k., auf-k.; Etwas darunter k. oder unter-k., k-d unterschieben; Einem, sich den Finger von der Hand k., den Finger ab-k., Etwas entzwei, ver- oder zer-k. u. ä. m. — b) übertr. nam. im Partic.: in der Klemme (f. d. 2) sich befindend oder in die Klemme gebracht 2c.: Oskar, zwischen Entzücken und Entsetzen geklemmt, fragte 2c. Börne 2, 295; Nun bin ich eingekerkert und geklemmt zwischen meine peinliche Zweifel und Besorgnisse. B. 300b; Da aber die Jugend vorlaut, das Alter aber kleinlaut ewig sein wird, so ist der eigentlich reife Mann immer zwischen beiden geklemmt und wird sich auf eine wunderliche Weise beheilen und durchhelfen müssen. G. 3, 216; Sich zwischen eine wohlwollende liebenswürdige Pedanterie und den Theetisch geklemmt zu sehen. 27, 44; Die Lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber doch immer geklemmt fühlte. 20, 91; Opfer von k-den Widersprüchen. 32, 284; Geklemmt zwischen die gewissen Qualen des Lebens und die ungewissen Schrecken der Ewigkeit. Ad. 709a; Doch jetzt bin ich umschränkt, gepfercht, umpfählt, | geklemmt von niederträchtiger Furcht und Zweifeln. Tieck Mabb. 3, 4 2c. — 2) (f. 1) Die Schleusenthore k. (sich), wenn Etwas k-d dazwischen steckt, so daß sie nicht gehörig schließen 2c.; Die Räder einer Maschine k. oder k. sich, die Maschine klemmt sich, wenn die Bewegung nicht glatt vor sich geht, es steckt, so auch unpers.; Es kann nicht durch, es klemmt sich aller Orten, | es fehlt bald da, bald dort. L. Nath. 2, 1 2c. Ferner: Warum dein Herz | sich bang in deinem Busen klemmt. G. 11, 20, vgl.: desf. — 3) Sich auf eine Sache k., sich darauf setzen oder versessen sein, wie eine Klemme (f. d. 1), also ohne sozulassen 2c., z. B. Denzel 407. — 4) nam. durchik.: Etwas k., an den Fingern kleben lassen und mitnehmen, stibitzen, stehlen. Dielmann.

Anm. Ahd. chlamjan, mhd. klemmen, vgl. klammen und klimmen. Mit diesem hat es in einigen Zssstg. die Form des Partic., seltner des Impf. gemein, s. be-k. 1b und c und verklommen = erstarrt, s. klamm, Anm.

Zssstg. z. B.: Ab- [1a]. — An- [1a]: Sich fest a., Klemme die Fensterladen an, daß der Wind sie nicht zerschmeißt. Arnim Sch. 2, 269. — Auf- [1a]; auch: Die Thüre a. klemmend, drängend öffnen. Bettine Tag. 167 2c. — Be-: Etwas zusammenpressen, so daß es sich nicht frei ausdehnen kann, nam. 1) in Bezug auf Das, was das freie Athmen hemmt, die Brust und das Herz (eig. und übertr.) beängstigend drückt und gleichsam krampfhaft zusammenschnürt: Welch Leid beklemmet das Herz dir? B. 190a; Ein brust-b-d Sehnen. Fruitigrath Garb. 114; Die Abgelegenheit und ein sonst ich weiß nicht was, das in der Luft zu liegen schien, beklemmte mich. G. 20, 60, Vom Schmerz gekrampft den fühlenden Busen, | welcher so willig theilte, was fremde Busen beklemmte. Kosegarten Kh. 3, 54; Herz-b-de Angst. Lewald W. 1, 365; Dein Schweigen beklemmt mich fast. Jp. Höß 47; B-de Ahnungen durchbeben mein Herz. Platen 6, 43; Ad. 376b; 519a; 595b; Die b-de Weste geöffnet. Thümmel 7, 167; Wie seltsamlich beklemmt mich dieser Anblick! Luca 10, 61; Zum letzten Mal beklemmt ihr höher schlagend Herz | ein kurzer sanft gedämpfter Schmerz. W. 20, 236 2c. — a) Selten starkformiges Impf.: Daß ihr das Herz lebhafter schlug und ihr die Brust beklomm. Novalis 1, 34 u. Perf. 2c.: Hat sonst den Feind gar schrecklich beklommen [bedrängt, beklemmt, — beklommen gemacht, f. b]. Körner 97a; Mich hätte es in Athmen hemmt. Jp. 21, 169; Hat dir je den Busen | Liebesschmerz beklommen? Platen 2, 23. — b) Dagegen im adjekt. Partic. gw. Doppelf., z. B.: Beklemmte Brust. G. 16, 46; 19, 66; Novalis 1, 42, Pfeffel Pr. 3, 28 2c.; Mein Herz war beklemmt. Thümmel 2, 124 2c.; Die beklemmte Seele. Ad. 442a; Beklemmter Odem. Schlegel Haml. 1, 2; Sei so beklemmt nur nicht, so angst! L. Nath. 5, 6; Franz (beklemmt). G. 9, 108 2c. — Beklommne Brust. Chamisso 4, 22; Die Brust von Schluchzen beklommen. Rückert Kal 84 2c.; Beklommnes Herz. G. 2, 99; 16, 160; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen. Arnim/Fuß Kol. 1, 41 2c.; Aus dem schmerzlich beklommenen Busen. Humboldt K. 2, 19 2c.; Bleich stand er und beklommen. Fruitigrath Pol. 1, 67; G. 2, 152; Vom Übergluck der Liebe stets beklommen. Mörike N. 603; Von stummer Angst beklommen. W. 20, 213 2c.; Eine frische Gabe, die auf langer Fahrt | beklommnen Reisenden Erquickung athmet. 13, 351; Mit aufgerecktem Hals schnauft der beklomme Stier. Hegedorn 2c.; Was außen eng, was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. G. 6, 7; Auerbach Gv. 380 2c.; Graun beklommen. Grün Gd. 96. So als Ew. nimmt „beklommen" auch den faktit. Sinn von schwül an, also (fast = beklemmend) drückend, nam. von der Luft 2c.: Die Luft im Zimmer, das Zimmer, es ist im Zimmer so beklommen; Mir ist so beklommen 2c., vgl.: So schwer, beklemmet, | so bleiern drückt's im Herzen. Werner Oftf. 1, 45; Ein beklemmter Abschied. Klinger 2, 391. — c) (f. b) als Ggstz.: Keck und unbeklommen. Platen 1, 75; Rückert Morg. 1, 143 2c. (selten unbeklemmt); auch: Weite Felder unbeklommen. G. 2, 104 (im Ggstz. etwa der beklommenen und beengenden Zimmer 2c.). — d) (f. b) Die Beklommenheit (das Beklommensein). B. 130a, Gutzkow R. 5, 72; 265; 9. 69; Kinkel G. 71; Müller Med. 26 2c., Ggstz. Unbeklommenheit. — Selten: Beklemmtheit. — e) Beklemmung, f.; -en: Mich jammert seine Beklemmung [Angst]. G. 5, 175; Die Sorge, die Beklemmung mehrt sich nur. 13, 317; 14, 66; Drei Grade des Mitleids ... die vielleicht mit den drei Worten zu unterscheiden wären: Rührung, Thränen, Beklemmung. L. 12, 59; Bei meiner außerordentlichen Beklemmung der Brust. 72; Die Brust von Zran frei zu machen von Beklemmung. Rückert Rost. 44b; An Brust-, Herzbeklemmungen leiden 2c. — 2) selten sonst, z. B.: Philoktet, der nicht brüllet und tobet, der seinen Schmerz beklemmet [unterdrückt, verbeißt]. H. 4, 29, f. nieder-k. — Ein- [1a]: An dem Gebisse, das ihm [dem Pferde] von den Kunstmeistern eingeklemmt worden. Arnim XVI; Daß sie sich selbst unter den Thüren einklemmten. 29. Mit Herzklopfen, theils vor der Furcht, theils von den Klettern eingeklemmt. 64; Steckte die Wölfin ... den Kopf

in die Spalte; sie drängte, | schob und brach und zog und wollte folgen und immer | klemmte sie tiefer sich ein. G. 5, 150; Zwischen jene ältesten und mittleren ist ein Knabe von etwa 8 Jahren eingeklemmt. 31, 102; Im Felsengrunde | der eingeklemmte Fluß. 1, 93; Jede Bedingung, zwischen welche wir, selbst in den glücklichsten Momenten, doch immer noch eingeklemmt sind. 18, 113; Wie soll Derjenige die Furcht los werden, den man zwischen ein doppelt Furchtbares einklemmt? 20, 10; 178; Als .. nicht der kleinste Theil der Völker zwischen dem Schwarzwald und dem Rhein so zu sagen sich einklemmte und fast nimmer flott werden wollte. Hebel 3, 379; In den gegebenen Zeitraum eingeklemmt und eingepaßt. H. 13, 262. Eingeklemmter Bruch oder Brucheinklemmung, incarceratio, wenn durch den Bauchring die im Bruchsack liegenden Eingeweide fest geklemmt sind ꝛc. — Hinein- [1a]. — Nieder-: klemmend niederdrücken, s. beid. 2: Wenn beim Lernen die ein Gähnen kommt, so hemm' es, | entschlossen mit dem Schloß der Zähne nieder-klemm' es. Uhland W. 2, 186. — Unter- [1a]. — Ver-: 1) [1a], z. B. auch (Bergb.): Den Gang verklemmet eine starke Feste, vorfallendes festes Gestein verdrückt oder verschiebt ihn. — 2) klamm oder eng anschmiegen: Wie Psyche verklemmt an Amors Marmorflur, Schimmel. — 3) im Partic.: Verklommen, erstarrt vor Kälte, s. Klamm, Anm. und vgl. Beil. 1b. — Zer- [1a]. — Zu- [1a]: klemmend zumachen, zuschließen: Ihre Fäuste starr und zugeklemmt. Freiligrath Garb. 29; Dem Büffel soll er mit den Vordertatzen das Maul und die Nase z., daß er erstickt. Oken 7, 1650; Wo er an seinem Rock eine zugeklemmte Faust fand, die brach er auf. Zilling 1, 25. — Zusammen- [1a]: Leichenblässe .., die mir so das Herz zusammenklemmte [vgl. beil.], daß ich aus der Haut fahren mochte. Heinse A. 1, 174. — Zwischen- [1a] u. ä. m.

Klemm-er, m., -s; uv.: 1) Person, die klemmt, z. B. schwzr.: Bazen-K., ein Filz, der das Geld zäh festhält („klemmt", vgl. Geldklemme). Gotthelf U. 2, 179, G. 327; 341 ꝛc. — 2) Klemme (s. d. 1a und Zssetzg.-), ein Werkzeug, Etwas dazwischen zu klemmen: Da das Divisorium eigentlich nur ein K. ist. Frankc Kst. 27 ꝛc. — -ig, a.: Bergb., vom Gestein, fest: Gänglein, das durch einen sehr k-en Stein streichet. Matthesius Luth. 209b. verstärkt: Hart-k., s. Klammgellig.

Klémp-ern, intr. u. tr.: s. Anm. und klimpern. — -ner, m., -s; uv.: Handwerker, der aus verzinntem Eisenblech und aus Messingblech allerlei Waaren fertigt, oberd. Spängler ꝛc. (s. Anm.): Der K. nietete einige Blechstücke zu einem kleinen Dache zusammen. .. Der Schlosser sagte zum Svengler. Gutzkow R. 7, 277 ꝛc. — -nerei, f.; -en: das Handwerk, zuw. auch die Werkstatt eines Klempners. — -nern, intr. (haben): ohne zum Handwerk zu gehören, Klempnerarbeit machen, vgl. schneidern ꝛc.

Anm. In den ältern Zeiten, wo das Zunftwesen mit seinen starren Scheidungen noch mehr herrschte, unterschied man von den Blecharbeitern mannigfache Klassen, z. B.: den Blech- oder Pfannenschmied, der aus unverzinntem Eisenblech Waaren wie Pfannen ꝛc. fertigte, vgl. Blechschläger, niederd. Blickenschläger. Schütze Holst. 1, 114; bei Fischart Garg. 197b: Plickschlaher, auch wie „Kesselflicker" ꝛc. ein vagabundierendes Gesindel bezeichnend; ferner: Flaschner (s. d.), eigentl. Verfertiger von Blechflaschen; Harnischer (s. d.) von Harnischen und Platten. Plättner, Verfertiger von Harnischplatten, vgl.: Lauf hin zum Plattner, thu ihn fragen, | ob doch mein Harnisch sei geschlagen. Hagen 3, 2, 70a; Laternenmacher (Adelung); Spängler (s. d.) zunächst Verfertiger von Spangen, „Klausuren an Büchern", Buchstrampen oder Klampen (Schm. 3, 572, doch vgl. Haldet 2, 379) ꝛc. Die allgem. hochd. Bez. ist jetzt „Klempner", was ganz dem oberd. „Spängler" (als Verfertiger von Buch-Klampen) entspricht. Frisch u. A. leiten es — mir minder wahrscheinlich — von dem „klempernden" Ton des Blechschlagens her. Dies „klempern" aber ist Tonw.: Das [lose] Eisen klimpert dem Pferd, Frisch, — wie klappern (s. d. und verklepperu), klöppern oder kleppern (vgl. Klepper), klopfen ꝛc., — mit seinem Tone: klimpern (s. d.) und veralt. mit dumpferm: klumpern s. Dwerg 1, 849.

Klénge(l)n, intr. (haben): s. klingen, klingeln, Anm. — Zssetzg.: Aus-k., tr. (Forstw.): Nadelholzsamen durch Wärme und nachfolgendes Dreschen aus den Zapfen bringen (gleichsam klingend herausspringen machen, vgl. Klang-Lein).

Klèppel, f.; -n: Bot., bei Oken die Zunft der Samen-Wurzelpflanzen, dazu: Angel-, Horn-, Quirl-K-n.

Klépper, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein schnell laufendes Pferd, und zwar gw. ein derartiges Reitpferd, zumeist — doch nicht immer (s. nam. die Bsp. aus w.) mit dem Nebenbegriff der nicht edeln Race und des Dürren und Hagern oder der Kleinheit, s. Renaus und Oden 7, 1234 und vgl. Renner: Ein ziemlich altes abgeschabtes K-lein ohne Zähne. Dingelstedt 225; Den struppigen Hals seines unruhigen K-s streichelnd. Eichendorff Lärm 39; Das Ritterpferd und der K. Hagedorn 2, 251; Das Reitpferd bot dem plumpen Stier | den Wettlauf an. .. Wie, rief der K. ꝛc. Pfeffel Po. 3, 125; Stumpf, wie ein alter K. Uhland Mal. 2, 204; Der hagre K., den er ritt. Sch. 711b; Auf seinem K. .. Sein Pferdchen sei ein ganz vortrefflicher Renner. Vogt Oc. 2, 210; Drei K. ritt ich | zu Schanden. Werner Oftf. 1, 117; Reitzeug wünscht unlustig der Stier und zu pflügen der K. V. H. 2, 270; Auf den K. | schwinget er sich. 248; Schwingt sich .. auf seinen dürren K. W. HB. 1, 145; 197; So hurtig als ihn kaum | der schnellste K. tragen konnte. W. 12, 11; Einen thracischen K. .., der dem Winde zugleich läuft. 21, 190; Auf einem arabischen K. ein zierlicher Paladin. 15, 10; Risch schwingt er sich auf Hans's K. 20, 92; Spornte seinen K. | Herr Gries der Seneschall [zum Ritterkampf]. 11, 115 ꝛc. — Zuw. auch von Wagenpferden, — vgl. die Zssetzg. Reit-K., — z. B.: Mit dreien K-n vor eine Kutsche gespannt ꝛc. Schweinichen 3, 95; 214 ꝛc.; Morgen fahr' ich Passagiere, | da stell' ich es als Vorspann in den Zug. .. Das leichtbeschwingte Pferd | belebt der K. Schritt. Sch. 98b; Sei flug und spann den alten K. noch | bei Zeiten aus. W. HB. 1, 23, vgl.: Löse den alternden Gaul, da es Zeit ist, fluglich vom Joche. V. Hor. 2, 209 ꝛc. — 2) (s. 1) K., K-in, eine Person, die viel läuft, sich zu tummeln weiß. Adelung, Dem. Wörterb. — 3) = Kirschfink. Oken 7, 267.

Anm. 1) (und danach 2) wohl vom Klappen des Hufschlags ꝛc., vgl. niederd. „kleppen", hurtig laufen, Dem. Wörterb. und Luther SW. 61, 330: Auf seinem Klöpper. — 3) nach dem klappenden oder knackenden Ton. — S. auch Klapper.

Zssetzg., nam. zu 1, s. die von Pferd, z. B.: Berg-: Bestieg einen B. Pückler Verst. 1, 41. — Büsch-: ein (die Büsche durchstreifender) Wegelagerer (vgl. Strauchdieb und durchkleppern ꝛc.), eig. und übertr.: Heldenthaten vollbracht, wie die berühmtesten deutschen B. des Mittelalters. Bodenstedt 1, 135; B. und Wegelaurer. L. 7, 460; Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten, die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Diese literarischen B. ꝛc. Monatsbl. 1, 264b (Schücking); Musäus Ph. 2, 174; Schlegel Sh. 6, 44; Pferdediebischer und B. Schottel 1117a; P. 1, 185; Buschklöpper. Weise Jf. 9; Buschklöpfer. Schuppius 305 ꝛc., vgl.: Wurde das Land voll Buschreuter und Taschenklopfer ꝛc. Mylius Türkenpred. 31, s. Kleppere i ꝛc. — Döppel-: nach Nemnich ein kleines Pferd, das aber doch größer als ein gw. Klepper. — Mèth(s)-: Die alten Giesse so ausgefahren, daß weder das muthige Roß noch der Miethkepper in ihnen fortkommen können. Eisenhart GfM. 1, 74. — Pöst-. — Pürpur- [3]: Coccothraustes purpurea. — Reit-: Ich habe zwei herrliche R. für Sie ausgesucht. Musäus Ph. 1, 59; Das sind mir einmal R-chen, ganz nach der Regel. V. 2, 112 — u. ä. m.

Klépper-ei, f.; -en: in Zssetzg. Busch-K.: Treiben eines Buschkleppers, Wegelagerei ꝛc., eig. und übertr.: Diese kleinen B-en der Liebe. Musäus N. 4, 116; Ph. 3, 77. — -haft, -isch, a.: in der Weise eines Kleppers, nam.: Buschkleppersch. mit Nbnf.: Buschklöpferische Uebelthaten. Simplicissimus (Keller) 607. — -n, intr.: 1) (haben) s. klöppern. — 2) (haben und sein) traben, sich hurtig fortbewegen, sich tummeln: Du nackter Sohn der Noth, | bekummert klepperst du | nach deinem schwarzen Brot. Des Arm. 259; Steig zu Pferd und klepperte von dannen. Spindler Z. 1, 307; Jener Reitersmann, der da vor und hinklepperte. 66; Da so viel auf dem Land und der See zu kleppert. V. Ar. 1, 365; auch tr.: Den Busch durchkleppert: [i-d durchsucht, durchstreift]. Eichendorff Phil. 94 ꝛc. und: Busch-t., intr. (haben): Buschkleppere i treiben, wegelagern, doch wie dies u. ä. m. (vgl. ehebrechen) gw. nur im Infin. oder in abhäng. Sätzen als untrennbare Verbindung. — -thum, n., -(e)s; 0: in Zssetzg.: Busch-K., s. Wegelagererthum.

***Klèri-ker**, m., -s; uv. — -kus (gr., lat.), uv., -ci; -ci: Geistlicher (nam. kathol.): Kleriei mit Rosenkränzen | auf der Glatze fangen Psalmen. Heine Rom. 226. — -sei, f.; -en: die Gesammtheit od. der Stand der Kleriker, der Klerus, das Klerikat, doch gw. mit verächtl. Nebensinn die Pfaffenheit, das Pfaffenthum und oft überh. eine verhaßte Sippschaft: Diese Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze K. hatte angeklingelt. Heine Reis. 2, 157; Nordeuropa athmet wieder frei, entlastet von dem nächtlichen Alp jener K. 4, 209.

Klét(h)e, f.; -n: in Litthauen, die Brautkammer. Temme Schw. 3, 109, vgl. 2, 34.

Klétte, f.; -n; Klettchen, lein; -n-: etwas sich fest Anhängendes, und zwar nam.: 1) Botan.: der wegen seiner an der Spitze mit hakenförmigen Stacheln versehnen Schuppen sich leicht an die Kleider hängende kugelförmige Blüthenkelch von Arctium, nam. A. lappa und die Pflanze selbst, und einige ähnliche (s. Zssetzg.): Die Dornen und die K-n | schlimme Betten sind zum Rasten. Uhland Morg. 1, 15 ꝛc.; Sprchw.: An Jemand hängen, sich hängen, sich anhängen (W. 34, 259), kleben (Claudius 1, 54), sitzen (Gutzkow R. 6, 50) wie eine K.; An einander oder zusammenhangen wie die K-n, wie K. und K. (Voß W. 54), wie Klett' und Kleb (G. 6, 159) ꝛc.; Unsre Herzen hielten sich gefaßt wie K-n. Müllner 1, 41; Sie wollte am Herrn Christo und am Saum seines Kleides hangen bleiben, wie eine K. am Rock, die sich ehe zerreißen als davon abreißen läßt. Jungcäß 1, 107 ꝛc. Daher oft übertr.: Mus ab sich reißen erst des Frevels K-n [den ihm anklebenden, anhaftenden Frevel]. Werner Febr. 14; Einem eine K. anhängen, anwerfen ꝛc., einen Schimpf ꝛc., z. B.: Jemanden der Päderastie wegen eine K. anwerfen. W. Att. 3, 3, 52 ꝛc., vgl. Kleck, Klick ꝛc., — und namentl. von Personen: Eins war des Andern K. [sie hingen fest an einander]. Logau (L. 5, 185) ꝛc.; Ich hafft' an Euch als K. | durch meine Stacheln nur. Gutzkow 1, ..., und bes.: Die K. sitzt einmal am Mantel [der lästige nicht los zu werdende Gesellschafter ist 'mal da]. Klencke H. 1, 1, 219, Er ist eine K. an dem Rocke jedes Journalisten [klammert sich an ihn]. Heine Lut. 2, 103; Merit war eine unausstehliche K. am Kleide Derer, die er zu beschmausen sich vorgenommen hatte. Lichtenberg 2, 173; Fort, Katze, K., Mißgeschöpf! laß los! Schlegel Sommern. 3, 2, vgl.: K-nartig zudringlich. Auerbach Tag. 125. — 2) Zoolog. (s. 1): a) der Baumläufer, Certhia, der sich kletternd an Bäume, Mauern ꝛc. anhängt, schwzr.: der Klän, Mauerklän. Tschudi, so C. familiaris, Baum-K., -Kletterer, -Kleber ꝛc.; C. muraria, Mauer-K., vgl.: Der Alpenspecht oder Alpenmauerläufer (Tichodroma phoenicoptera), auch Mauerspecht. Mauer-K., im Glarnerland Bergtäubli genannt. Tschudi Th. 306 ꝛc. — b) Darm-K., Kratzer Echinorhynchus, eine Gattung Eingeweidewürmer mit stachelbesetztem Rüssel.

Anm. Ahd. chlotta, chlotto, mhd. klette, wie das damit zusammenhangende „klettern", — wie klimmen (s. d.), kleben, kleiben u. ä. m. mit „kl" beginnende Wörter zunächst das Anhängen und feste Haften bezeichnend, vgl. die Nbnf.: ahd. chlipa, mundartl. Kleppe (Ulrmich) und niederd. Klesse; Solche Worte fallen ins Herze, wie die Kliesen an die Wolle. Schottel 64 ꝛc.

Zssetzg. nam. zur Bez. von Pflanzen [1], was unbez. bleibt, z. B.: Acker-: Echinophora. — Alpen-: Massen-K. — Bäum- [2a]. — Berg-: Arctium tomentosum. — Bätzen-: A. lappa. — Dorn- [2b]. — Distel-: A. cardicelis. — Feld-: Serratula arvensis. — Groß-, Hopfen-: Butzen-K. — Igel-: Acker- und Spitz-K. — Klein-, Klopf-: Spitz-K. — Leber-: Agrimonia eupatoria. — Masken-: A. personata. — Mäuer- [2a]. — Pferde-, Roß-: Butzen-K. — Spiel-, Spieß-: Cucubalus behen. — Spitz-: Xan-

Digitized by Google

thium strumarium. — **Wáld-**: Circaea lutetiana, Hexenkraut. — **Wóll-**: Berg-K. u. ä. m.

Klétten: 1) refl.: Sich an Jemand k., sich wie eine Klette an ihn hängen, z. B.: Gudrun N. 5, 143, 6. 33; Ischokke 8, 266. — Ebenso: Sich an-k. ꝛc. (vgl. anklimmen). — 2) tr.: Tuchmach., die Wolle auszupfen und das Unreine auslesen und fortschaffen. Dazu: Kletterin).

Klétter-et, f.; **-en**: das Geklétter, das Klettern: Reisende auf ihren Berg-K-en. G. 3, 296. — **-er**, m., **-s**; uv.: Einer, der klettert, von Pers. (über das Femin. s. Abenteurer, Anm.), von Thieren und zuw. auch von Pflanzen, auch in Zssg. z. B.: **Bäum-**: Diese kühnen B. [die Laubfrösche]. Darwinismus gB. 2, 257; auch vom Epheu ꝛc., nam. aber: Baumklette (s. d.). — **Bérg-**: Der Fuß der Gemsen, der Steinbocke und anderer B. Kosmos A. 1, 46 ꝛc. — u. ä. m.

I. **Klétten**, intr. (haben und sein, vgl. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): sich anklettend oder festhaltend, an etwas Steilem sich fortbewegen, steigend und zwar, wie Dies, zunächst aufwärts, dann aber auch mit Angabe der Richtung, abwärts ꝛc., — ebenso „klimmen", sich anklammernd steigen, nur daß Dies noch auf größre Steilheit und daher auf schwierigeres, mühseligeres Steigen deutet (vgl. schwzr. „Ketten, klebern, klänen". Stalder = k.), z. B.: Von .. hier aus kann man nicht mehr gehen; man muß steigen und zuweilen k. und zuweilen klimmen. Heine Sp. 287, Wenn man statt dem Spazierengehn spazieren klettert. Blumauer 1, 197 ꝛc.; Ein Luftballon, ein fliegender Vogel, der Rauch steigt in die Höhe, aber sie k. nicht, weil sie zum Steigen sich nicht anhalten, dagegen dichter.: An ihren bunten Liedern klettert | die Lerche selig in die Luft. Lenau 1, 65, und mit Rücksicht auf das Sich-durchwinden durch die klemmende Enge: Der Rauch in dunkeln Kränzen | klomm und trieb sich durch die Rauchflucht. Freiligrath H. 253, aber gw.: Spechte, Baumläufer (s. Baumklette), Klettervögel, Affen, Katzen, Marder ꝛc., Turner, Kunstspringer, Matrosen ꝛc. k.; auch von Pflanzen, die sich emporranken, heißt es: Sie k. So heißt z. B. der Stengel von Wicken ꝛc. k-d oder klimmend, scandens; An der Wand des Hauses klettert noch Wein in die Höhe. Höfer B. 144; Eine Art Feige, welche .. an den .. Waldbäumen emporklettert. Burmeister gB. 2, 239. Zuw. auch von einem steil sich emporwindenden Pfade, s. hinanklimmen. — b) An einer Stange in die Höhe (hinauf-, empor-); aufs Dach (hinauf-); vom Dach auf die Erde (hinunter-, herab-); an der Stange auf- und ab-, auf- und nieder, über den Zaun (hinüber); in das Fenster (hinein-, ein-) k., klimmen; Der Turner hat lange geklettert, geklommen [sich k-t gemüht], bis er zum Gipfel emporgeklettert (geklommen) ist [diesen k-d erreicht hat]; Jonathan klettert mit Händen und mit Füßen hinauf. 1. Som. 14, 13. Wie macht man's um auf-zu-k. [aufs Reitthier]? Daggesen 4, 82; Er stürzt in den Feind, klettert auf befestigte Höhen. Engel 7, 184; Die Knaben waren auf die Kutsche geklettert. G. 14, 24; Ich habe gestern Tag und Nacht | auf dem Gebirg herumgeklettert. 7, 242; Felix, der umhergeklettert war. 18, 1, Felsen, worauf man Gemsen umher-k. sah. 31, 199; Kletterten aus dieser Tiefe hervor. 21, 254, Der Frieder, wie eine Katze, klettert hinauf. Hebel 3, 76, Kletterte an steilen Felsen hinan und gleitete in Abgründe hinab. Musäus M. 1, 19, Zum Gefängniß auf-zu-k. [empor-k.]. Lenau 2, 303; Das Empor-K. im Brunnen. Platen 3, 256, Über den Dorn .. | klettert sie flink wie die Katz. V. 2, 127 ꝛc. — 2) auch mit räuml. Accuss., gw. mit Beifügung der Richtung: Den Baum hinan-, hinauf-, hinunter-, herab-, nieder-, auf- und ab-k.; Ich bin .. bei Halberstadt den alten Juden hinaufgeklettert. L. 12, 42; Den Baum an-k. Rollenhagen Froschm. 135; Auf Knien und Füßen | an-k. ihn die Rangen. Sternberg BrM. 233; Wie das Geschoß die Pyramide aufklettert. Jp. 3, 127; Kletterte Fels empor und jähes Gebirg. Sonnenberg D. 1, 456, Nachdem ich etwa 30 Fuß hoch mit großer Mühe über die Trümmer emporgeklettert war. W. 18, 9 ꝛc. Selten ohne Beifügung der Richtung: Einen jähen Berg zu k. [s. be-, er-k.] ist dann meine Freude. G. 14, 66. — 3) auch refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich matt, müde oder ab-k., klimmen; Itzt wollt' ich wieder umkehren und — siehe da, ich hatte mich festgeklettert. Kaisersperg 2, 105, vgl. Sich vers-k. ꝛc.

Zssg., vielfach, vgl. die von klimmen und steigen, z. B.: **Ab-**: 1) [1; 2] s. ein-k. — 2) [3]. — **An-**: [2]. — **Auf-** [1; 2]. — **Be-**: tr., s. [2]: Berg um Berg bestiegen, Fels um Fels beklettert. G. 27, 233, Brentano Fr. 1, 463 ꝛc. — I. **Durch-** [1]: hindurch-k. — II. **Durch-**: kletternd durchstreifen ꝛc.: Das alte verfallne Gemäuer | durchklettr' ich. G. 1, 74. — **Ein-**: hinein-k.: Die Gnomen beim Ab- und E. [in den Wagen]. Holtei Jahr. 1, 333. — **Empór-** [1; 2]. — **Ent-**: intr. (sein): kletternd entsteigen: E. die Gnomen | .. dem dunklen Schacht. Matthison 146. — **Er-**: tr.: Etwas e., kletternd erreichen, ersteigen, bis auf den Gipfel gelangen: Berghöhen (G. 14, 162), eine astlose Fichte (18, 22), die schroffen Pfade (31), den Wall (276), den Wall (Lenau Alb. 177) e.; Erklettert die Bäume wie eine Katz. Fischart Garg. 179b; Man kann mit seiner Stimme steigen und steigen und erklettert wohl endlich das Zauchzen der Gallerie. Börne 5, 229, Der Mond .. auf seiner erkletterten Bahn. Jp. 31, 67; Der Geist, der Sonnen zu e. vermag. Chamisso 2, 4, s. auch Erklettern. — **Fórt-**: intr.: 1) (haben und sein) fortfahren zu klettern, weiter klettern: Ich war eine Stunde lang so fortgeklettert. Knebel 3, 130. — 2) (sein) sich kletternd fortbegeben, weg-k. — **Hér-, Hín-** ꝛc. [1; 2]. — **Nách-**: kletternd folgen, nachstreben ꝛc.: Das Bedürfniß mag nachher durch ihre Schluchten ängstlich nachgeklettert [den steilen Weg nachgewandelt] sein. G. 14, 175, Daß .. Erwählte sich hinauf nachzuklettern. Klinger Th. 2, 259, Die geübtern Burschen klettern den Gemsen nach [thun es ihnen gleich]. Mager Les. 2, 169; Whlmärr. 2, 249 ꝛc. — **Nieder-** [1; 2]. — I. **Über-**: hinüber-k. — II. **Über-**: tr.: kletternd übersteigen: Die Pyrenäen (Börne 3, 215), einen Gebirgsriegel (G. 19, 45), Gartenmauern (Müller Burg. 33), Felsen (Scherr Nem. 2, 289), eine Umzäunung (Realfeld Leg. 2, 118) u.: Nach Überkletterung der steilen Felsen. Eschudi Th. 458 ꝛc. — **Um-**: tr.: Etwas u., darum herum-k., es kletternd umgehen: Hatten, von Ziegen umklettert. König Kl. 3, 323, Deutsches Bildwerk. | Nur Eidechsen u. es jetzt. Platen 2, 210, 1, 193, Jäger, die .. lustige Gipfel u. V. Od. 9, 121. — **Ver-**: refl. [3]: sich fest klettern, kletternd an eine Stelle gelangen, wo man nicht fortkann, s. sich versteigen: Wenn eine Ziege sich verklettert hat und nicht weiter kann. Kosmos A. 2, 269; Sudr. 1, 272 ꝛc. — **Wég-**: fort-k. — **Zu-**: Einem Gegenstand z., kletternd zustreben — u. ä. m.

II. **Klétten**, intr. u. tr.: klecksen, s. klecken, Anm.

Klétze, f.; **-n**: wilde Birne. — **Klex** ꝛc.: s. **Klecks** ꝛc.

Kleuder, m., **-s**; uv.: (veralt.) hessisches Wollgewicht = 21 Pfund, vgl. Stein.

* **Klich-é** (frz. klisché), m., **-é**; **-e**: Abklatsch. — **-iéren**, tr.: abklatschen (s. d.).

Klick: 1) interj. ꝛc.: s. Kleck, Anm., z. B.: Daß seine Übermacht uns böse K-e anhängt, müssen Ketzer heißen und allerlei K. an uns haben. Luther GW. 64, 132 ꝛc., vergl. Klette. — 2) f.; **-en**: Schiff.: K. des Steuerruders, der hintre Theil desselben; K. am Vorsteven, ein Einschnitt vorn am obern Ende des Stevenlaufs. — **-e**, f.; **-n**; **-en-**: eine sich von der großen Gesammtheit absondernde Verbindung innig zusammenhaltender Mitglieder, namentl. insofern sie einander, das Interesse der Sippschaft über Alles setzend, die Mitglieder auf allerlei Weise, auch auf Kosten der Wahrheit und durch Ränke gegen die Nichtmitglieder zu fördern u. zu heben suchen, „Unsrigkeit". V. (s. Dein 4c): Die von dieser K. Fichte 8, 88; Aus unserer K. hervorgegangen. G. 21, 109; Das Volk hat sich in Splitter, Klubben und K-n aufgelöset. Jahn M. 23 u. ö., Eine K. haben wir schon, eine schöne, vollständig organisierte K. mit Ober- und Unter-Klickern. Immermann M. 1, 199; Wenn diese gelehrte K. unter sich selbst uneinig wird. L. 13, 149; Gottsched schuf die K., er erfand und übte jene erbärmlichen Künste litterarischer Klatschsucht ꝛc. Prus GschTh. 231; Wer wäre ich, wenn mich die K. leiden könnte! Heydenreich 56 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): flecken (s. d.) ꝛc., z. B.: Wie eine große Aasbummel uns matt, müde oder ab-k., klimmen; Itzt wollt' ich wieder umkehren und — siehe da, ich hatte mich festgeklettert. Kaisersperg 2, 105, vgl. Sich vers-k. ꝛc.

Zssg., vielfach, vgl. die von klimmen und steigen, z. B.: **Ab-**: 1) [1; 2] s. ein-k. — 2) [3]. — **An-**: [2]. — **Auf-** [1; 2]. — **Be-**: tr., s. [2]: Berg um Berg bestiegen, Fels um Fels beklettert. G. 27, 233, Brentano Fr. 1, 463 ꝛc. — I. **Durch-** [1]: hindurch-k. — II. **Durch-**: kletternd durchstreifen ꝛc.: Das alte verfallne Gemäuer | durchklettr' ich. G. 1, 74. — **Ein-**: hinein-k.: Die Gnomen beim Ab- und E. [in den Wagen]. Holtei Jahr. 1, 333. — **Empór-** [1; 2]. — **Ent-**: intr. (sein): kletternd entsteigen: E. die Gnomen | .. dem dunklen Schacht. Matthison 146. — **Er-**: tr.: Etwas e., kletternd erreichen, ersteigen, bis auf den Gipfel gelangen: Berghöhen (G. 14, 162), eine astlose Fichte (18, 22), die schroffen Pfade (31), den Wall (276), den Wall (Lenau Alb. 177) e.; Erklettert die Bäume wie eine Katz. Fischart Garg. 179b; Man kann mit seiner Stimme steigen und steigen und erklettert wohl endlich das Zauchzen der Gallerie. Börne 5, 229, Der Mond .. auf seiner erkletterten Bahn. Jp. 31, 67; Der Geist, der Sonnen zu e. vermag. Chamisso 2, 4, s. auch Erklettern. — **Fórt-**: intr.: 1) (haben und sein) fortfahren zu klettern, weiter klettern: Ich war eine Stunde lang so fortgeklettert. Knebel 3, 130. — 2) (sein) sich kletternd fortbegeben, weg-k. — **Hér-, Hín-** ꝛc. [1; 2]. — **Nách-**: kletternd folgen, nachstreben ꝛc.: Das Bedürfniß mag nachher durch ihre Schluchten ängstlich nachgeklettert [den steilen Weg nachgewandelt] sein. G. 14, 175, Daß .. Erwählte sich hinauf nachzuklettern. Klinger Th. 2, 259, Die geübtern Burschen klettern den Gemsen nach [thun es ihnen gleich]. Mager Les. 2, 169; Whlmärr. 2, 249 ꝛc. — **Nieder-** [1; 2]. — I. **Über-**: hinüber-k. — II. **Über-**: tr.: kletternd übersteigen: Die Pyrenäen (Börne 3, 215), einen Gebirgsriegel (G. 19, 45), Gartenmauern (Müller Burg. 33), Felsen (Scherr Nem. 2, 289), eine Umzäunung (Realfeld Leg. 2, 118) u.: Nach Überkletterung der steilen Felsen. Eschudi Th. 458 ꝛc. — **Um-**: tr.: Etwas u., darum herum-k., es kletternd umgehen: Hatten, von Ziegen umklettert. König Kl. 3, 323, Deutsches Bildwerk. | Nur Eidechsen u. es jetzt. Platen 2, 210, 1, 193, Jäger, die .. lustige Gipfel u. V. Od. 9, 121. — **Ver-**: refl. [3]: sich fest klettern, kletternd an eine Stelle gelangen, wo man nicht fortkann, s. sich versteigen: Wenn eine Ziege sich verklettert hat und nicht weiter kann. Kosmos A. 2, 269; Sudr. 1, 272 ꝛc. — **Wég-**: fort-k. — **Zu-**: Einem Gegenstand z., kletternd zustreben — u. ä. m.

II. **Klétten**, intr. u. tr.: klecksen, s. klecken, Anm.

Klétze, f.; **-n**: wilde Birne. — **Klex** ꝛc.: s. **Klecks** ꝛc.

Kleuder, m., **-s**; uv.: (veralt.) hessisches Wollgewicht = 21 Pfund, vgl. Stein.

* **Klich-é** (frz. klisché), m., **-é**; **-e**: Abklatsch. — **-iéren**, tr.: abklatschen (s. d.).

Klick: 1) interj. ꝛc.: s. Kleck, Anm., z. B.: Daß seine Übermacht uns böse K-e anhängt, müssen Ketzer heißen und allerlei K. an uns haben. Luther GW. 64, 132 ꝛc., vergl. Klette. — 2) f.; **-en**: Schiff.: K. des Steuerruders, der hintre Theil desselben; K. am Vorsteven, ein Einschnitt vorn am obern Ende des Stevenlaufs. — **-e**, f.; **-n**; **-en-**: eine sich von der großen Gesammtheit absondernde Verbindung innig zusammenhaltender Mitglieder, namentl. insofern sie einander, das Interesse der Sippschaft über Alles setzend, die Mitglieder auf allerlei Weise, auch auf Kosten der Wahrheit und durch Ränke gegen die Nichtmitglieder zu fördern u. zu heben suchen, „Unsrigkeit". V. (s. Dein 4c): Die von dieser K. Fichte 8, 88; Aus unserer K. hervorgegangen. G. 21, 109; Das Volk hat sich in Splitter, Klubben und K-n aufgelöset. Jahn M. 23 u. ö., Eine K. haben wir schon, eine schöne, vollständig organisierte K. mit Ober- und Unter-Klickern. Immermann M. 1, 199; Wenn diese gelehrte K. unter sich selbst uneinig wird. L. 13, 149; Gottsched schuf die K., er erfand und übte jene erbärmlichen Künste litterarischer Klatschsucht ꝛc. Prus GschTh. 231; Wer wäre ich, wenn mich die K. leiden könnte! Heydenreich 56 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): flecken (s. d.) ꝛc., z. B.: Wie eine große Aasbummel uns solchen großen Unfath in das Angesicht durch seine Bücher geklickt hat. Luther GW. 63, 369 ꝛc.; schles. auch = hacken (Frommann 4, 174). — **-er**, m., **-s**: uv.: 1) Klecker (s. d.), z. B. Lehm-K. ꝛc. — 2) Knipp- oder Schnellkugel, s. Glicker u. Kleck, Anm. — 3) Ber-l. (Schiff.): Art Flügel, die an der Luvseite des Steuerrads stehn, um die Windrichtung anzuzeigen. — **-ier** (jé), m., **-s**; **-s**: Klicken-Mitglied oder -Führer. Immermann M. 1, 199, s. Klicke. — **-s**, m., **-es**; **-e**: s. Kleck, Anm.

Anm. K-e, frz. clique, s. Dietz 596. Sollte das Wort nicht zunächst wie Klacks ꝛc. eine zusammenhängende, an einander klebende Masse bezeichnen?

Klieb-en, klob (kliebte), klöbe (kliebte); gekloben (gekliebt), tr.: spalten, feste Körper der Längsrichtung nach trennen: Der Hausknecht, der zuß Scheite klob. Bismarck An. 8, ...; Das Untrennbare zu k. und zu spalten. Jahn M. 283; Mit Zeus' eignem Keil | kliebt' ich die Eich' ihm. V. Ch. 1, 91 ꝛc.; auch refl. und intr. (sein): Das Holz kliebt (sich). — S. die Rbnf.: kloben, klöben und kloven ꝛc. — Zssg. wie bei spalten. — **-ig**, a.: leicht zu spalten, s. klobig 2; klüftig 2.

* **Klién**t (lat.), m., **-en**, (-és); **-en**; **-en-**: 1) der Schutzbefohlne im Verhältniß zum Patron. — Nam.: 2) der vom Anwalt beim Gericht Vertretne im Verh. zum Anwalt. — **-schaft**, f.; **-en**: das Klienten-Verh., Klientel ꝛc.

Klíren, s. klarren 2. — **Klitsche**, f.; **-n**: ein Fisch, Art Scholle, Pleuronectes limanda, „Glahrke". Oken 6, 167. — **Klitze**, f.; **-n**: Klette (s. d.). — **Kliff**, intr. und **-en**, intr., s. klaff ꝛc.

* **Klim-a** (gr.), n., **-a** (uv., z. B. Forster N. 1. 78); **-ata**, **-ate**, **-aten** (Börne 2, 328). **-s**: Himmels-, Erd-Strich: Das Wort K. bezeichnet allerdings zuerst eine specifische Beschaffenheit des Luftkreises, aber diese Beschaffenheit ist abhängig von dem verpetuellen Zusammenwirken einer all- und tiefbewegten, durch Strömungen von ganz entgegengesetzter Temperatur durchfurchten Meeresfläche mit der warmestrahlenden trocknen Erde. Humboldt K. 1, 304; Der Ausdruck K. bezeichnet in seinem allgemeinsten Sinne alle Veränderungen in der Atmosphäre, die unsre Organe merklich affizieren. 340; Dem Einflusse der K-te. KlSchr. 1, 252 u. ö., Die verschiedenen Zustände, in welchen sich die über einem Erdfleck ruhenden Luftschichten befinden oder die Erscheinungen, welche wir mit einem Worte das K. eines Ortes zu nennen pflegen. Kohl Sudr. 2, 92; Ich will nicht behaupten, daß das K. die einzige Quelle des Charakters sei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrücksicht dahin genommen werden, seinen Himmel zu verfeinern. Sch. 694b, Ein eigenes, daß ich so sage, Spitzbuben-K. 119, wo die Spitzbuben bes. gedeihn; Die Raubthiere der nördlichen K-te. Liebig Th. 21 ꝛc. — Ungw., scherzh. von der Temperatur eines Zimmers. G. 23, 211. — **-átisch**, a.: aufs Klima bezüglich, davon abhängig ꝛc.

* **Klimax** (gr.), m., uv., **-es**; **-e**: Sprachl., die Aufeinanderfolge sinnverwandter Ausdrücke in aufsteigender Ordnung, wie Anti-K. (auffallend neutr., L. 10, 94) in absteigender, vgl.: Campe wirft nicht ungeschickt durch dieses Wort (Aufklimmer) den K. aus seinen und meinen Büchern. Jp. 1, XVI, vgl. Campe Verd. 195 und s. Stufenleiter.

Klímme, f.; **-n**: Botan., eine Gattung Pflanzen, Cissus. Oken 3, 1565. — **-l**, m., **-s**; uv.: „ein nur zum Klimmen eingerichtetes Gerüst". John Turnk. 54.

Klímmen, klomm (klimmte); geklommen (geklimmt): intr. (haben und sein) und refl.: s. klettern (1—3 und die Belege): Den steilen Pfad .., auf dem ich klomm zum hohen Bergestherr. Chamisso 4, 16; Wer .. nach der Gottheit Stell' auf Tugendstaffeln klimmt. Haller 114; Ich klimm' auf den Palmenbaum. H. K. 7, 47; Drei Ab- und Niedersteigen, | Bergauf-K. Heine Tr. 58; Wir klimmten in der Felsensäulen Mitte. Immermann (Börne 1 193); Der klimmte felsenan. Matthison A. 7, 155; Dann ist er ungesaumt auf seinen Baum geklommen. Rückert Nos. 38a; 14; Mit einer Armee über die Alpen k. Sch. 944a. Klommen | den rauhen Steg vom Berge niederwärts. Strachwitz Nol. 2, 47, Schon auf die Thürme | klomm der Kureten Volk. V. Il. 9, 589. — Klimmer. Kaisersperg Bo. 1. 173 ꝛc.; (Schiff.): Marsklimmer. Marsgast ꝛc.

Anm. Ahd. chlimpan, mhd. klimben, klimmen, immer

Digitized by Google

mit starkförmiger Biegung, während nhd. auch die schwache gewöhnl. ist (s. oben und Zssg.), vergl. klamm, Klammer(n), klemmen ꝛc. und klettern. Abnf.: Als er auf dem höchsten Gipfel war, mußte er nicht wieder abklimmern. Hildegiß 2, 72; klimsen. Stalder. S. auch Anm. zu glimmen und grimmen.

Zssg. vgl. die von klettern, z. B.: Ab-: nieder-, herunter-k.: Von der Seite klimmt den Felsen | ab der Tapfre. H. 8, 215 ꝛc., s. [Anm.]. — Rest.: sich klimmend abmatten. — An-: Einen Berg. Baum ꝛc. a.; Die des Vaters Bart sonst scheuten, | ihn zu küssen, klimmen an ihn. H. Gil 45: Ist zum Fenster angeklommen. Lenau 1, 306. Auch refl.: sich klimmend anschmiegen, vgl. ankletten: Gott sehe milder auf unsere Schwäche, wenn sie größerer Vollkommenheit sich gleichsam angeklommen hätte. Immermann 24, 4. — Auf-: Nachdem wir .. mit .. Mühe und Beschwerde aufgeklimmt waren. G. 30, 140; Als sie aufklomm. Schlegel Hamlet 4, 7; Die Leiter .., | an der ein Fremder zu ihr aufgeklommen. Tieck Fuß Kol. 5, 65 ꝛc. Aufklimmer, s. Klimax und das imperat. Hw.: Der Klimm-auf, platid. Klimop (bei Adelung u. A. verderbt in „Klinop"): Epheu, vgl. „klomop, Kapuzinerkresse". Frommann 5, 168. — Be-: 1) Den Berg b. (selten). — 2) über das Partic. beklommen ꝛc. s. beklemmen 1b ꝛc. — Durch-: Wenig Lebendes | durchklimmt [Druckf. durchglimmt], bekümmert, neuentstandne Hügel. G. 13, 348. — Empor-: Sie klimmt am dornigen Felsen empor. H. 61b; Auf seinem Abhang klommen wir empor. Chamisso 4, 95; Ich bin geklommen auf Gipfel empor. 3, 36; Als wir auf schmalen Stufen .. emporklimmten. Humboldt AlSchr. 1, 61; Klomm .. den Pfad zum Berge empor. Kinkel G. 35; An schroffen Tauen | klimmten sie empor vom Bord. Müller 2, 72; Immer nach euch klimmt' ich empor. Platen 2, 162, Ihr Begleiter klomm hart hinter ihr empor. Rückert Mos. 32a; Der Weg, auf dem du emporklimmtest. Sch. 753b. — Ent-: Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklommen? Al. M. 10, 277, s. auch Glimmen, Anm. — Er-: Erklomm den ragenden Schneekulm. Boggel 1, 226; Das Volk erklimmte das Gebäude. H. 147a, Die öffentliche Meinung hat unübersteiglich geachtete Berg erklimmt. Börne 2, 62; Ich will .. erschwingen kühn das sternenferne Ziel, | das eitel strebend nimmer ich erklommen. Chamisso 4, 188; Den steilen .. Steig erklommen wir. G. 26, 207: Anhöhe, die das müde Roß erklimmte. Gutzkow R. 1, 267; Hatten .. die Mauern .. erklimmt. Körner 150a; Von leicht erklimmter Mauer. Kotzebue NSch. 10, 48; Den Gipfel erklommen. Platen 2, 60; Erklommen sie das .. Gebirg. H. Myth. 1, 201; Der .. die höchsten | Nahen erklomm. Ov. 1, 192; Wer über'n Alpenpaß des Grabes ist entflohn, | hat ihn noch nie zurück erklommen. Werner Hebr. 136 ꝛc.; Die unerklimmbare Steilheit. Heinse gR. 64; Druckfehler Narr. 143 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: Klimmt er an fast senkrechten Felswänden hin. Humboldt 3, 295. — Auch machte die Form des Absturzes das Herab-k. schwierig. Humboldt AlSchr. 1, 150; Den steinigen Bergpfad hinabk. Bodenstedt 212. — Einst klomm die luftgen Schnecken | ein Musensohn heran. Uhland 347; Felsen, die ich mit Mühe und Schwierigkeit hinanklimmte. G. 30, 97 ꝛc.; Wie die Straße hier einen Felsen hinanklimmt. Prutz G. 1, 6. — An den Bergen hinauf-, hin-k., ein schimmernder Streif, die Länderverknüpfende Straße. Sch. 75b. Sterne sei tollkühn die schroffsten Felsen hinaufgeklommen. Tieckens Mall. 1, 406. — Wie er .. hinemklomm in den Himmel. Fruytgroß H. 212. — Laßt uns herunter-k. G. 12, 119. Den Felsenspalt klimm' ich hinunter. Geibel 335; Immermann M. 3, 355; Novalis 1, 142 u. ä. m. — Nach-: Dem Vor-k-den u. ꝛc. — Nieder-: Er klomm zwischen den Klippen nieder. Immermann M. 1, 411. — I. Über-: hinüber-k.: Klimmt der Kuppelsteiger von der Krone des einen Baums zu der des nächsten über. Gutzkow Unterb. 2, 2, 41. — II. Über-: tr.: Beim Ü. der rauhen Felsblöcke. Bodenstedt 1, 200; Niemand überklimmt solch Bollwerk. Freiligrath H. 67; Bergkämme zu ü. Rückert Mak. 2, 107. — Um-: tr.: Wir umklommen den Felsen. Kohl R. 1, 275. klommen um ihn herum ꝛc. — Ver-: 1) refl., sich fest klimmen. — 2) das Partic. Verklommen. s. klamm, Anm.

Ge-klimper, n., -s; 0: das Klimpern und klimpernde Töne: Wann der Wein in Himmelsklang | wandelt mein G. H. 50b; Des G-s vielverworrner Töne Rausch. G. 12, 223; Kindliches G. L. 3, 207; Mit Glockenspiel und G. Sch. 107b, Ein fürchterliches Geläute, gegen welches das G. auf unsern Kirchhöfen Harmonie ist. Thümmel 4, 156; B. 4, 117; Aftermusik, die mit üppigem Mode-G.; sinnlos kälbernden Tanz nachhüpft. 1, 169; Mißhelliges Saiten-G. Her. 2, 382 ꝛc.

Klimper-ei, f.; -en: Geklimper: Die K. und Dudelei. Jahn M. 298. — -er, m., -s; uv.: Platen 6, XIV (über das Femin. s. Abenteurer). — -ling, m., -s; -e: Lieb N. 4, 88. Einer der klimpert.

Klimpern, intr. (haben) und tr.: klappern, doch mit hellerem, tönenderem Klang als dies: An einandergehängtes Blech klappert; ein loses Hufeisen klimpert (s. Klempner, Anm.); Geld in der Tasche ꝛc. klimpert; Mit Geld k. Gutzkow R. 5, 417; 7, 319; Mit zinnern Kannen zu k. Schlegel Heinr. IV, 1, 2, 4 ꝛc., seltner: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach Kupfer im Kasten k. Alexis H. 2, 1, 167 ꝛc.; Ein Menuett, wozu der Tod mit einem Beutel voll Geld die Musik klimperte. Klinger S. 42 (s. u.). — Ferner: K-de [klappernde] Kinderrassel. Auerbach Dicht. 2, 110; Klimperte das Wagenfenster in seiner Fuge. Börne 2, 85; Der Schlitten klimperte [klingelte] vor dem Hause. Schubart 3, 222; Schlägt, preßt, klimpert [s. Klempner], dehnt ꝛc. Lieb GfN. 1, 125 ꝛc. — Nam. aber in Bezug auf die meist bloß durch die Finger hervorgebrachten Töne musikalischer Instrumente, z. B. von Tastwerkzeugen (s. Klapper- und Klimperkasten) und Saiteninstrumenten, insofern sie nicht mit dem Bogen gestrichen werden (s. fiedeln und pizzikato), oft verächtl. (vgl. dudeln): Immer auf derselben Leier (s. d.) k. (Sprchw.) Arndt G. 255; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Zither zu hören und bald noch etwas K-des, das keinem von diesen drei Instrumenten gemäß war. G. 20, 65; 8, 33; Mißgestimmtes Spinett, worauf S. klimperte. Gutzkow 3, 83; Was sie k. | auf den schlottrigen Guitarren. Heine Rom. 128; Ein holpericht Lied | auf schlechtgestimmter Zither k. Kotzebue Kh. 3, 48; Wir k. manchmal | viel tausend Instrument' ums Ohr. Schlegel Sh. 3, 59; Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder k. mag. Uhland VII, An (B. 3, 32). in (Wes Dian. 2, 14) den Saiten k.; Laß uns endlich aufhören, auf dieser schnarrenden Saite herum-zu-k. W. 21, 64; 23, 44; Geklimpert, gegeigt, geblasen und gepfiffen. Merck 1, 169, vgl.: Du klimperst und gimpelst um sie herum. Lieb N. 5, 297 (s. pimpeln) und wohl in Bezug auf das schlechte Spiel: Am Ruder des Staats k. Möser Ph. 2, 158, etwa = stümpern.

Anm. Bei G. 7, 110 die Fortbildung: Klimpimperlied. S. auch: Klimperklein.

Zssg. wie bei ähnl. Tonw., s. dudeln, spielen ꝛc., z. B.: Ab-: Kaum hatte sie einige Tanzmelodien .. abgeklimpert. G. 20, 67. — Er-: klimpernd erreichen ꝛc.: Du kannst .. dir .. lauten Ruf e. Göckingk 1, 188; [Gente, das] in der Kunst oft unbewußt die höchste Staffel erklimpert. Horn 1, 191. — Her-: Töne, die ich auf jener [Leier] nicht | herausgeklimpert hätte. Werner Offs. 1, 102, Indem er nachlässig auf den Saiten herumklimpert. W. 24, 36 ꝛc. — Ver-: Mit Siegesgesang und Harfenschlag ver-k. sie den lieben Tag. G. 7, 154; Hast du deinen Zorn bald verklimpert? [durch Klavierspiel vertrieben ꝛc.]. Sch. 166b. — Vor-: Die spröde Kunigunde, der er lange sein Leidenschäftchen vorgeklimpert. G. 32, 27; Ihr Lieder auf der Guitarre vorzuklimpern. Sch. 624a u. v. ä.

I. Kling! interj.: tonnachahmende Bez. eines helltönenden Klangs: K.! sprang das Glas in tausend Stücke ꝛc. Oft verbunden mit „Klang" (s. d. 1a und b) und um ein wiederholtes andauerndes Klingen zu bez.: Und horch! den Pfortenring | ganz leise, leise, klingklingklingklang. H. 13a, Ich hörte seltwärts klingklingklang | ein Glöckchenspiel von Schafen. Langbein 2, 131 ꝛc.; Klinkerlinglang. Apotheke. Dazu die Fortbildungen „klingen" (s. d. 2), das da, wo der helle Ton bes. hervorgehoben werden soll, in schwacher Abwandlung den bezeichnenden Inlaut („i") bewahrt, der sonst in „a" und „u" ablautet (vgl. Klang 1b), ferner: [Gl] klingklingklingte wie eine zerbrochene Tasse oder Flasche zur Erde herab. Börne 2, 441, Was die Poeten von Heimath und Heimathgefühl zu klingklingeln wissen. Scherr Nem. 1, 20.

II. Ge-kling(e), n., -s; 0: Getöne, namt. letztes, — Klingklang, vergl. Geklang und Geklingel: Doppel-G. [des Reims] bleibt ihr Gesang. Al. Od. 2, 101; Wo nicht Wort-G-e, | wo Schwertgeklirr die ernste Losung ist. Werner Luth. 239 ꝛc.

I. Klinge, f.; -n: 1) bei den zum Schneiden oder Stechen best. Werkzeugen das längliche scharfe Eisen oder Stahl (vgl. Schneide): K. des Degens, Dolchs, Hobels, Messers ꝛc., Die blinkende Sense, von deren K. getroffen | niederrauschet der Schwad. Kolegarten Kh. 3, 121. Der Spieß besteht aus Schaft, K. und Schuh. Rückert GK. 17 ꝛc. Ohne Zusatz nam. vom Degen: Einen vor die K. fordern. Herr Menzel führt die Waffe mit ausgezeichneter Klingeschicklichkeit; er faßt die K. mit der Hand und bietet seinem Widersacher den Griff dar. Börne Frzfr. 104, Fechtete mit flacher K. Riemer G. 1, 368; Du kennst meine alte Parade: so lag ich und so fuhr' ich meine K. Schlegel Sh. 6, 72 ꝛc. Auch in sprchw. Wendungen, eig. und übertr.: Es giebt | zweischneid'ge (s. d.) K-n, ungewisse Freunde. Sch. 265a ꝛc., Eine gute K. schlagen, tapfer einhaun, scherzh. auch: tüchtig essen. — Der Klopffechter bleibt bei der K. G. 33, 201, 22, 151, Götter Sch. 39 ꝛc. [bleibt bei dem Ggstd.], vgl.: Endlich scheinet der Herr Hauptpastor Goeze nach so langem ärgerlichen Aufheben [s. d.] .. zur K. zu kommen und bei der K. bleiben zu wollen. L. 10, 239 ꝛc. — Über die K. springen lassen, den Feind tödten, vernichten. Gutzkow Bl. 1, 134; Daß aber ihre scharfe K., so mancher Saracene springe. Nicolai 1, 310 ꝛc. — Auch Etwas von der Form einer Klinge, z. B. der Körper des Brustbeins; in Thüringen „ein länglich ovales Stück Feld". Adelung; Buchdr.: Die Linien (s. d. 4b) werden .. in 2 bis 2½' langen K-n gegossen. Fronke Kat. 43. — 2) Thalbach, enge Schlucht, Runse: Eine Vertiefung, die von oben nach dem Thälchen herabtief, wie sie, vom Volke K-n genannt, in den vielfach eingeschnittenen Bergwäldern sich häufig finden. Kurz Sonn. 435, Kam in eine tiefe K-n. Hacks G. 1, 87, Eine fast senkrechte Runse oder K. Tschudi Th. 459, vgl. Frisch und Schm.

Anm. Mhd. in beiden Bed. klinge, ahd. für 2 chlinga, chlingo, — Beides zu „klingen" gehörig, das, wie vom Schwerterklang, früher nam. auch vom Rauschen des Wassers galt, vgl. schwzr.: (Ge-)kling, n., ein Haufen Geschiebe in einem Fluß; trockner steiniger Platz; K-n, auch Orten nennen die Goldwäscher die von dem Wasser selbst aufgeworfenen Sandhaufen oder kleine Sandinseln in den Flüssen, darin sie Goldkörnchen finden. Schuchzer Schweiz. Naturgsch. 2, 21, allgm. Sand-K. — Sandbett.

Zssg. namentl. zu 1, außer Degen-, Dolch-, Hobel-, Messer-, Rappier-, Säbel-, Schwert-, Sensen-K. ꝛc. z. B.: Bällen-: Rappier-K. — Draht-: Drahtmaß, eine Stahlplatte mit Löchern, die Stärke des Drahts zu messen, Schieß-K.: Der Draht wird hierauf mit einer Drahtlinie auf seine Dicke untersucht. Karmarsch 2, 738. — Fütter-: das Messer der Futterbank zum Häckselschneiden. — Häu- (Hieb-): eines Haudegens, Gegs. Stoß-K. Eichendorff Lärm 35. — Hohl-, Rücken-: hohlgeschliffen, mit einem Rücken, zum Hieb. — Sänd- [Anm.]. — Schabe-: Messer-K. zum Schaben, Schabeblech ꝛc. — Schieß-: Draht-K. — Schlif-: zweischneidige Degen-K. (zu Stoß und Hieb). — Spält-: Kliebeisen der Böttcher, zum Holzspalten. — Stoß-: s. Hau-K.: Im Spielduell auf St-n. Lieb DBl. 2, 223. — Streich-: der Gärber, die Felle glatt zu streichen oder „auszusetzen", Aussetzer. — Wölfs-: sehr dünne und biegsame Schilf-K. — Zieh-: der Hutmacher ꝛc., zum Entbaaren der Felle; der Tischler, feine Arbeiten glatt zu schaben u. ä. m.

I. Klingel, f.; -n; -chen; -: 1) kleine, helltönende metallne Glocke oder Schelle: Maultiere .., Von dem betäubenden Laut ihrer K-n. G. 14, 239, vgl.: Ein andauerndes Schellen- und Glockengeläute [der Saumrosse]. 19, 37; Die K-n der Schlitten. Gutzkow R. 7, 342, Das Sturmglöckchen, mißtönend wie eine blecherne K. Thümmel 7, 19 ꝛc. Nam. dazu dienend, ein hörbares Zeichen zu geben, z. B. auf einem Tisch stehend (Tisch-K.) oder an einem Zuge befindlich (Zieh-, Zug-K., s. K.-Schnur; Die K. ziehn ꝛc.), um den Dienern ein Zeichen zu geben, daß man sie verlange; ferner an Thüren (Thür-K.).

Digitized by Google

theils beim Öffnen derselben erschallend und so den Eintritt einer Pers. bezeichnend, theils (s. o.) eine Zieh-K., die gezogen wird, wenn man Einlaß begehrt, damit die geschloßne Thüre geöffnet werde: Zog in Gottes Namen die K. Chamisso 4, 238; Wer hier die blitzende Messing-K. zieht. Gutzkow Zaubr. 2, 313 rc. — 2) (mundartl.) Knäuel (s. d.).

II. Ge-klingel(e), n., -s; O: andauerndes Klingeln, klingelndes Getöne, Klingklang (s. d. und Geklinge): Das G. ..., das verfluchte Bim-baum-bimmel. G. 12, 276; Die ein G. mit ihren Stimmen machten. 7, 215; Ein G. in unsern Ohren. Kant Anthr. 6; Ein Geklingle von Reimen. F. 7, 452; Reim-G. Freiligrath SW. 4, 264 rc.

Klingeln: 1) intr. (haben): rasch auf einander folgende hellklingende Töne hervorbringen (vgl. klingen); Diese Schlüssel k. diesen Schlüsselfeinden übel in den Ohren. Fischart B. 82a; Wenn die Schellen recht wacker klingelten. G. 24, 221 (vgl.: An dem Geschirre klingen Schellen. 223); Gutzkow R. 5, 481; Immermann 3, 196; Wenn ihm heute nicht die Ohren [s. d.] k., so halte nicht viel auf seine Ahnungskraft. G. Law. 13; Der Lohn von drei Jahren klingelt in meiner Tasche. Grimm M. 265; Ein metallner Klang, — ein K. fast, die Landstraße fahren in die Musketen. Gutzkow R. 8, 475; Daran [an der Münze] geklingelt, ob er probat sei. Hebel 3, 183; K. [s. klappern und klippern] gehört zum Handwerk. Immermann M. 1, 53; Die Glocke der Hausthüre .. zurückgebogen, damit ihr K. die Stille nicht unterbrechen möge. Voigts H. 189, Als nun rings im Gesang die krystallenen Klänge [der Gläser] melodisch | klingelten. P. 1, 153 rc. — a) Nam. auch: mit der Klingel (s. d.) ein Zeichen geben; die Klingel ziehn oder damit läuten: Gegen Acht wurde sie hörbar. Sie klingelte. Gutzkow R. 6, 400; An einem kostbar gestickten Schellenzuge k. 8, 396; An der Thure k. rc. Die Pers., der das K. gilt, die durch das K. gerufen wird, steht gew. im Dat.: Klingle dem Schuz, er soll sie ins Narrenhäusle stecken. Auerbach Barf. 160; Seinem Bedienten k. Börne Par. 1, 95; Chamisso 4, 307; Gutzkow R. 1, 433; Möser Ph. 3, 48; Musäus M. 2, 97; Ph. 4, 84, doch auch, zumal bei Eigenn., wo der Kasus durch die Form nicht klar ist, mit Präpos., nam. mit „nach", vergl.: Ich klingelte nach Bastian ..., klingelte ihm wieder. Thümmel 2, 233; Nach Windhag [dem Diener] zu k. Gutzkow Zaubr. 2, 281; Klingelte nach dem Schatzmeister. Münchhausen 99; Auf Friedrich k. rc. — b) zuw. leeren inhaltlosen Klingklang machen: In der Dichtkunst hat er mit Worten herzlos geklingelt. Tenien 122; Was singelt ihr und klingelt im Sonette? P. 4, 171; Ihr k-des Sonette. 170; Ihr belustigt nur das Ohr, | o Pantor' und Tamborino und o Klingeler in dem Schwang. 3, 53 rc. — 2) intr. (sein): sich klingelnd fortbewegen, s. hin-k. — 3) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt, (ab-)k.; Der Narr hat mir mit Pralereien den Kopf dämisch geklingelt. Arndt Ber. 423; Sich die Arme mude k. Börne 4, 84; Das Gesinde, welches .. Gertrude mit dem Bund Schlüssel aus dem Schlaf klingelte. Musäus M. 2, 139; auf-k. rc.

Anm. Nhnf. mit fremder Endung: Die Büchse [das Geld darin] klingelliert. Heine Verm. 1, 186; hair.: kling(s)ein. Vgl.: klengel(n) rc., beiern (s. d.), läuten. Schm.

Zsstzg. vgl. die von läuten, klingen, tönen rc., z. B.: Ab-, refl. [3]. — Auf-, tr. [3]. — Aus-: 1) intr.: zu Ende klingeln: Diese Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze Klerisei hatte ausgeklingelt. Heine Reis. 2, 157; Fischart B. 11a; Hat ausgeklingelt und ausgeklüngelt die Schellenkarre? Gutzkow Zaubr. 2, 312. — 2) tr.: unter Schellenklang öffentlich ausrufen und bekannt machen: Keine Sache, welche man auf der Gasse a. läßt. Schiller Gf.Erz. 3, 137; Jp. 34, 114; 42, 222 rc., vgl. aus-schellen, -trommeln rc. — Er-: 1) intr.: s. erklingen. — 2) tr. (veralt.) [1a]: Man muß sie [die Schlüssel] .. desto mehr e., bis sie ertauben. Fischart B. 82. — Her-, Hin- rc., z. B.: Zu großem Schlittenzuge gesellt, durch die weiten Ebenen hin-k. [2]. G. 32, 113; Wozu die Bedienten herbeigeklingelt wurden [3]. Forster Br. 1, 198 rc. — Nach-: z. B. klingelnd folgen rc.: Diese Narrenschellen, mit der man der Weisheit nachklingelt. F. 7, 35 rc. — Über-, tr.: klingelnd übertönen: Aus einem andern Klave [Clavo], welcher unsere Schlüssel weit u. und überstimmen würde. Fischart B. 49a. — Um-, tr.: klingelnd umgeben: Wie Schellenkappenträger mich umk. Heine Lied. 102, Die Schellenkappe der Thorheit, | die so lange mein Haupt umklingelt. 338. — Zer-: klingelnd zerschmettern, tr. und intr. (sein): Daß die Glaswaare in tausend Scherben zerklingelte. P. Sk. 2, 617 u. ä. m.

Klingen, klang (veralt. klung; zuw. — s. 2 und Anm. —: klingte), klänge (klünge, klingte); geklungen (geklingt), intr. (haben, zuw., s. 1a, sein) und tr.: 1) intr.: hell mit frei austönenden Schwingungen tönen, eig. und zunächst mit einem Ton, wie ihn die Interj. „kling" (s. d.) nachahmt, vgl. als Gegs. klappern rc.: a) Eine Glocke, Schelle, Geld im Beutel, an einander gestoßne Gläser, zusammengeschlagne Schwerter, ein geschwungnes Schwert (Hes. 21, 15), Pfeile im Köcher, der Köcher (Hiob 38, 23), musikalische Instrumente, Saiten, Gesang, Töne, Worte k.; Etwas klingt hell, laut, schön, lieblich, angenehm, wohl rc., — dumpf, hohl, unangenehm, übel rc.; Wie die Saiten auf dem Psalter durch einander k. und doch zusammen lauten. Weish. 19, 17; Wenn die Drommete fast klinget. Hiob 39, 23; Weß Geld uns klinget, Deß Lied man singet. Sprchw. Alexis H. 2, 2, 187; So weit die deutsche Zunge klingt [so weit Deutsch gesprochen wird]. Arndt; Noch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. H. 36a; Ihr klangen nur Schläge | für tönende Ringe. Chamisso 4, 205; Wie hat mir einer Stimme Klang gelungen. 3, 26; Schlag an das Herz, da klingt es hohl. 235; Was nicht nach der Petersglocken .. recht k. will. Fischart B. 11b; So wird der Ton .. | so süß auch k. als die Silberglocken. Göckingk 2, 147; Heiter klangen die Gläser. G. 5, 10, Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt. 1, 158; Wenn aller Wesen unharmon'sche Menge | vortrefflich durch einander klingt. 11, 9; Ihr Himmelstöne ..., klingt dort umher, wo weiche Menschen sind. 33; Wie oft hat Alles an mir gezittert und gelungen, wenn rc. 9, 326; Seine Glocken klangen | so voll, so hell, so rein. Müller 1, 393; Den Eulen hat ihr Lied ganz allerliebst geklungen. Hamlet F. 2, 287; Bis das Fenster klang. Sch. 65a; Seine Zunge | klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke, | die einst dem abgeschiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Seine Koffer k. vor Leerheit. 218; Trompet' und Cymbeln klangen. W. 12, 17. — b) Einem k. die Ohren, sie sausen ihm mit hellem Tönen, z. B., wenn er mit dem Kopf irgendwo anrennt. Lichtwer 138; beim Hören einer schreckl. Nachricht. Jer. 19, 3 rc., nach dem Volksglauben auch als Zeichen, daß seiner gedacht wird. Göckingk Lieb. 62; Voß JV. 7; Wenn meine Seele sich in dich versenket, | so mein' ich, müßt' es dir im Ohre k. Platen 2, 147, versch.: Noch klingt in den gewohnten Ohren | ein jedes Wort [nach]. G. 1, 49, ich höre es noch rc.; Etwas, das unsrer Mutter nicht wohl in die Ohren klingt. Fischart B. 38b, nicht behagt, s. c und e. — c) mit Bezug auf den Inhalt und die Bed.: Etwas klingt so oder so, lautet so, hört sich so an, ist — nach dem Ermessen des Hörers — so rc.: Das klingt wunderbar, räthselhaft, nicht bitter, nicht unangenehm; Das klingt fein, ist aber grob; Die Zeitung, die ich vermelde, | klingt nicht trostlich. G. 5, 214; Ihr Gesang klingt so [ihre Meinung ist]: wenn wir Advokaten wären, wie herrlich könnten wir leben! Kohl Jrl. 2, 137; Denn sie mit viel anders in den Ohren klungen [s. b], weder [als] wir davon reden. Luther 6, 113a; Daß ihre ganze Erzählung, so artig sie auch klingt, ohne Grund ist. L. 11, 1; Nichts klingt in dieser Sprache, wie Alles und Alles ist in ihr soviel als Nichts. Gal. 2, 6; Das klingt ganz anders, als der Fürst .. | vor acht, neun Jahren sich vernehmen ließ. Sch. 343a rc. — d) Etwas klingt, prägnant, es hat einen guten, den rechten Klang, sowohl in Bezug auf den Wohllaut (a), als auf die Bed. (c), z. B.: Das klingt nicht und klappt (s. d.) nicht; Ei, Das klingt! [die Verse sind vortrefflich]. Günther 389; Der vernehmste Banter (das Wort klingt). Möser 1, 38, das Wort will Etwas sagen, erscheint dem Hörer bedeutungsvoll rc. — e) zuw.: sich k-d bewegen und dann als Zeitw. der Bewegung mit „sein": Sein Ruf ist bis in ferne Länder, bis aus Ohr des Kaisers geklungen, hingeklungen; Wenn der Pfenning in den Kasten klunge, so fahre die Seele flugs aus dem Fegfeuer. Luther 6, 497b, vgl.: Sobald der Pfenning im Kasten klänge. Matthesius Luth. 11a; Nur im Widerhall einer einzigen Seele vermögen wir es, die tiefsten Töne unseres Herzens heraus-k. zu lassen. Auerbach Ab. 129; Wollen die Töne, die der Geigerer .. hineingespielt, .. heraus-k. hören. 288; Durch die herab-k-de Münze aus ihrem Schlaf geweckt. G. 19, 313; Kling hinaus bis an das Haus, | wo die Veilchen sprießen. Heine Reis. 2, 263; Das leise Heran-K. einer Musik. Lewald W. 1, 352; Eine Hornfanfare .. war längst durch die felsige Herbstluft aus der Gegend des Schlosses herüber geklungen. Schücking Gf.Erz. 4, 239; Waldau N. 1, 133; Als sich sein Geist hinweggeschwungen | aus diesem dumpfen Jammerort, | ist ihm verschollnend nach geklungen | des Priors liebevolles Wort. Lenau Sav. 180. So: auf-, empor-, nieder-k. rc. — f) das Partic. als Ew. und Adv.: Ein tönendes Erz oder eine k-de Schelle. 1. Kor. 13, 1 rc.; Unter k-der lustiger Feldmusik. Hackländer Sold.Kr. 114; Mit (fliegenden Fahnen und) k-dem Spiel. Hebel 3, 318; Jg. 1082a; G. 24, 216; Trompeten und k-der, singender Schall. 1, 159 rc.; Gilte mit k-den Sporen die Stiegen auf. Musäus M. 3, 112; K-der Hans [s. d.]; K-der [s. 3: k. machender, heller] Frost. Tiedge Malk. 1, 5; Es klang [schallte] Das so hell und k-d herüber. Gutzkow R. 2, 14; Wie glatt und k-d [s. d] waren die Worte! Platen 6, 45 rc. Nam. oft: K-des Geld, baares rc.; In k-der Münze, in k-dem Kourant bezahlen; Daß der k-de Vortheil bei mir eben nicht der vornehmste ist [ich nicht vorzüglich aufs Geld sehe]. L. 12, 176; Die Hinterlegung von k-den Unterpfändern. Pertsch Bibl. 200 rc. Ferner mit Adv. als Bstw.: Dumpf-, fein-, fern-, grob-, hell-, hohl-, laut-, mit-, nah-, rauh-, voll-, wohl-k-d; Der überein k-de [stimmende] Austrend. L. 5, 22; Mit so matter, hohl-k-der Stimme. Thümmel 1, 7; In einer so rauh-k-den Sprache. Sch. 28b; Eine Laute, kräftig voll-k-d. G. 16, 279; Der wohl-k-dste aller italiänischen Dichter. W. 15, XIII — der wohlklang-reichste, — bei losern Zsstzg. kann auch das Bstw. gesteigert werden: Den am besten k-den Vorschlag annehmen; Das heller k-de Glöckchen rc. — g) der substant. Jnfin., vgl. Klang: Da hört er ein K. | wie Flöten so süß. Sch. 516a, Im Speier im Saale, da hebt sich ein K. Uhland 377; Wo Geld- und Glocken-K. fein in einander stießt. Reinhard 85; Aus seinem brausenden Freuden-Ohren-K. Jp. 2, 179 rc. — 2) Mit Etwas k., damit ein K. bewirken, nam. mit den Gläsern anstoßend: Alle geklingt mir! P. 1, 176, Auf die Gesundheit | ihres Sohns Zacharias geklingt. 2, 146; Unabsehbare Wildnis | trennt .. uns .. von euch. | Soeur frohlocken und klingten auch wir. 3, 23; Klingt! und stellt Wein den Drillich. 4, 43 rc. (s. 3 und an-k.). Selten: Er klingte [klingelte] mit dem Beutel, mit dem Geld; (Einem) mit Cymbeln (und Trompeten) k., hell k. 1. Chr. 16, 19; 17, 42; Judith 16, 2 rc. — 3) tr.: a) Einen Klang k., ihn klingend verkünden, verbreiten in Bezug auf das Anstoßen beim Trinken: Eine Gesundheit, einen Toast k.; Das Dritte ..., | am hellsten sollt's geklungen sein: | die Freiheit. Ausw. d. Lied. 13; Klingt nun den letzten hellsten Klang | dem grauen Rhein beim grauen Wein. Arndt 379; Gs klingt so guten Klang. H. 15, 234; Solche Irrthümer k. hohlen Klang. Jahn M. 60; Was unten tief den Erdensohne | das wechselnde Verhängnis bringt, | Das schlägt an die metallne Krone [Glocke], | die es erbaulich weiter klingt. Sch. 77b; Noch klingt, voll des ambrosischen Weins, | heller Krystall die Braut, und o Bräutigam, Heil und Gesundheit. P. 3, 23 rc. — b) mit Angabe der Wirkung (selten): Wenn ein müder Leib begraben | k. Glocken ihn zur Ruh. Gryph 4. — c) k. machen (selten): Sie schwebte vorüber, da klang sie den Stahl. H. 16, 64.

Anm. Ahd. chlingan, mhd. klingen, Tomv., s. Kling, vgl. Bing! Binkebank (s. Bank 1), Bingeln rc.; Ding, dong, dang; Tinke! G. 12, 29 (vgl. das lat. Tomv. tinnio, tintinnio, klingen, klinglingen rc.) rc. und gr. κλάγγω, z. B. Ilias 1, 50; Hell erklangen die Pfeil' an der Schulter. H. 186a; Hell klirreten die Pfeil' am Rücken. 142b, wo denn „klirren" einen ähnl. hellen Ton nachahmt, nur daß ihm der durch „ng" bez. eig. Klang, das freie, schwebende Austönen fehlt und er dafür schwirrend und zitternd aufgeht. — Die schwachen Formen gelten nam. für 2 (s. d. und an-k.), aber auch (s. Kling, Anm. und das dort erwähnte klinglingen rc.) überall, wo der helle Ton bewahrt bleiben soll, z. B.: Ihre Gläser klingten an einander. Bacher Sonh. 1, 201; Es war ihr auch, als klingte Etwas wie Gold. Gutzkow R. 5, 391, bei Ayrer klinken: Wer mit will trin-

Digitized by Google

len, Der muß mitklingen. Die Form des Impf.: „klang, klinge“ bei Luther und z. B. noch Klinger Th. 2, 160; Lichtwer 138; Werner Oftf. 1, 211 (s. fort-k.). — Nam. zu 2 veralt. Rhnf.: Er mich [den Gulden] auf seinen Tisch oft klinget. Hätzlerin G. 1, 135; Indem hört ich drei Cymbaln „klencken“. 90; Die Andern klungen auf einem Becken oder mit Schüsseln. Jacob Bien. (s. Frommann 4, 174; 3, 117; Benecke 1, 844b), vgl. Ausklingen und s. Klinken. — Dazu veralt.: Klinger, Vokal, wie: Mitklinger, Konsonant. Opitz 2, 4; Doppelklinger, s. Lauter.

Zffzg. vgl. die von klingeln, von hallen, schallen, lauten, tönen ꝛc., z. B.: Ab=, intr. (sein): zunächst vom Klang, allmählich schwächer werden und abnehmen bis zum „Ver=k.“ oder Aufhören, Ggstz. an=k. (s. d. 1), zuw. auch mit „in“ zur Angabe der Klänge, worein der Urklang allmählich übergeht: Wer etwa die gleichgestimmte Saite gewesen, durch deren Vor=k. sein Geist seinen eigenthümlichen Ton gefunden, möchte dieser auch später in Accorde abgeklungen sein, die an jener nicht angeschlagen waren. Danzel 71. Oft, nam. bei S., übertr., z. B. auf den sich abschwächenden und von einer Farbenerscheinung begleiteten Licht=Eindruck im Auge: S. 30, 85; 138; 369; 37, 23; 41; Der hineingeworfne Stein treibt das Wasser nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchste Stufe, sie klingt ab und gelangt im Gegensatz zur Tiefe. 45; Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. 23, 280; Das Jahr klingt ab, der Wind geht über die Stoppeln. 15, 170; Ganze und halbe, o=de, neu ein=l=de, zwischen an=l=de Neigungen. Museum 1, 1, 6 (Schill) ꝛc. Selten so: Der Abklang [s. d.] der Farben, einer Neigung ꝛc. — An=, intr. (sein und haben) und tr.: 1) von einem Klang, Ton ꝛc.: anheben (vgl. er=k. und als Ggstz. ab=k.) und zwar namentl. insofern er allmählich anschwellend anwächst, sei es durch sich selbst oder dadurch, daß er etwas Gleichgestimmtes trifft, es in Schwingungen versetzt und so mitklingen macht; bald rein örtl.: klingend an Etwas herankommen, es treffen, — bald die Ähnlichk., eine Annäherung des Klanges bezeichnend, klangverwandt sein, ähnlich klingen: Die gute That klingt hell den Himmel an, | wie eine Glocke. Schefer Laienbr. 20, gw.: klingt himmelan, zum Himmel auf oder empor; Als diese Saite anklang oder: Als er diese Saite anklingte [s. Anm. und 2], so klang die gleichgestimmte von selbst an oder mit, Wenn wir eine Saite a., so klingen mit dem Grundton zugleich die harmonischen Töne an ꝛc.; Die Melodie klingt an die Marseillaise an, Ein Wort klingt an das andre an, klingt ähnlich, assonierend oder alliterierend; Etwas klingt mir oder mich an, vgl. [1c], Dies = es trifft mich mit seinem Klang, Jenes mehr: ich fühle es, daß es mich so trifft und daher gw. nur von Pers., also z. B. nur. Eine Saite klingt die andre [nicht: der andern] an, bringt sie zum Klingen; Adam's Mundart selbst, die nur aus Ihrem Mund | ... schön mir angeklungen. Baggesen 4, 99; Manches Thema klang nur an, ohne daß man es hätte verfolgen können. G. 22, 242; Ein furchtbarer .. Stoff .. schreckte Jedermann, kein Herz klang an. 25, 213; Ein inniges A., ein Mitstimmen ins Ganze. 22, 113; Indessen wurde diese Novelle nur im Kreise der nächsten Bekanntschaft angeklungen und verklungen sein. Immermann M. 1, 331; Glaube! O wie unsäglich blöde klingt mich dieses Wort an [1c]. Keller gH. 2, 203; Von dieser Assonanz des Zufalls fabelt sich Meerfeld seltsam angeklungen. Klingsberger Anm. 178; Wenn Jemand .. eine neue Lehre aufstellt, so blättern die Neider in allen alten Büchern herum, um irgend ein a=des Wort zu finden, auf daß ihm dieselbe verkümmert werde. Oken 4, 481; Nur durch Erschütterung vermag's dich anzuklingen. Rückert W. 3, 46; Dieses Herbeitreibens Melodie | ..., wenn sie dir anklingt auf der fremden Erde. Sch. 525b; Daß ich diese Saite hätte mögen ein wenig a. hören. G. 1, 195; Der höchste Ton, den Shakespeare im ganzen Stücke anklingt. Lisa DB. 2, 96; Wie Harmonikatäufel anklingt oder zu klingen scheint. B. 3, 11; Dessen Anblick so viel angenehme Erinnerungen in meiner Seele wieder a. machte. W. 16, 154; Die Rede des Greises klang uns wunderbar und fremd an. Schadde 1, 206 ꝛc. — 2) klingende Körper zusammenstoßen ꝛc.: Der Blinde ... klingt eins [ein Goldstück] an das andere an, ob es auch echt ist. Gutzkow R. 2, 290. nam. oft vom Anstoßen der Gläser ꝛc.: Die Gläser klingen an; Man klingt mit den Gläsern oder die Gläser an. — mit starker und schwacher Abwandlung: Herbei des alten Weins! und lustig angeklungen! Arndt 101; Wir klangen mit Rüdesheimer an. Zuccalmaglio Gr. 68; Angeklungen! tinke! tinke! G. 12, 29; Daß die Gesellschaft .. anklingte und die Gunstlinge hoch leben ließ. 16, 145; Ackermann's Glas bis an den Rand zu füllen. Als sie angeklungen hatten. Gutzkow R. 4, 304; Klang begeistert mit an. Kinkel G. 400; Nachdem Jeder .. mit dem tapfern Valentin auf nähere gute Bekanntschaft angeklungen hatte. 406; Angeklingt' denn es gilt die Gesundheit unseres Kindes. B. 1, 39; Klangten sie an, glückwünschend. 139; 3, 105; 156 ꝛc. — Auf=: [1c]: Ein Lied ist aufgeklungen | tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland 460; Neidhard XIII ꝛc. — Aus=, intr.: 1) (haben und sein): zu Ende klingen: Memnon ist verstummt, sein Lied hat ausgeklungen. Freiligrath Garb. 4; Der letzte Schlag war schon fünf Minuten ausgeklungen (s. 2). Börne 4, 159; Ob die Schlacht noch ausgeklungen. Schlegel Gd. 1, 108; Wann .. die Saiten ausgeklungen. 173 ꝛc. — 2) (sein) [1c]: klingend aushallen (s. d. 1) oder austönen, in Bezug auf das Ausgehn, die Entwicklung des Klangs ꝛc., s. ab=, nach= und ver=k.: Widerwärtige Töne, die pfeifend und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Wären diese Empfindungen wach und bewußt geworden, so wären sie wahrscheinlich in dem melancholischen Selbstgeständnisse ausgeklungen. Schücking GsGz. 4, 115, So schien am Ende doch Alles in eine freundliche und versöhnliche Stimmung auszuklingen ꝛc. — Be=: mit Klang feiern: Dein Leib .. | bleibt unbelaut und unbeklungen. Waldis Ps. 4, 46. — Dahér=, Dahín= [1c]. — I. Durch=, tr.: klingend durchdringen, erfüllen, vgl. durchbeben: Das Lied der Nachtigall durchklingt den Hain. Hartmann Pet. 77; Was sein ganzes Wesen durchklang. Novalis 1, 103; Rückert Kal 109; Daß nicht den Marmor .. durchklungen hätt' ein sanft melodisch Zittern. Uhland 161; Lieb NAr. 3, 30, selten intr.: Wie im Frühlingsabend Haine | von dem Nachtgallen d. [davon durchklungen tönen]. 2, 314. — II. Dúrch=: hindurch=k., z. B.: Seine Stimme klang endlich durch das Geschrei durch ꝛc. — Ein=: klingend einstimmen, zusammen=k., im Einklang sein: Das klingt ein in meine verneinende Seele. Brentano Fr. 1, 16; Klinge nur nicht gar zu balde | in jene Harmonie der Bläße ein. Gleichenwert Werk. 5; Wie Alles in einem Geist gedacht und wie aus einem Gusse gleichartig e=d sein muß. Schleiermacher 3, 2, 29; Die Harmonie ist zwischen ihnen gestört, es wird aber hoffentlich Alles wieder e., s. ab=k. und vgl. einklingen. — Einhér= [1c]. — Empór= [1c]: auf=k. — Ent= [1c]: Das Liedlein, welches ihm .. entklungen war. Arndt G. 244; Das Volk, dessen Brust das Lied entklungen. Bodenstedt Kauk. 208; Harfe, | der ein weinender Laut entklang. Kl. M. 15, 346 ꝛc. — Entgégen= [1c]: Wie klingt uns aus diesen Sätzen so recht das kleinstädtische Gelatsch entgegen! Freie G. 2, 339. — Er=, intr. gw. m. „sein“: zu klingen beginnen: Bis hell der Stein erklingt. Chamisso 3, 327; Das eine alte Lied zu schreien, | bis in verschlossnen Ohren es erklungen. 4, 8 (s. u.: W.); Ihr Wort .. | war wie Trompetensturm erklungen. Freiligrath SW. 4, 22; Ich war so glücklich, in meiner früheren Seelenstimmung mit der edlen Verklarten auf einen Ton zu e. Gutzkow R. 5, 70; Die Bewegung, der Athem [wurden] | Harmonien. Er schwebt' und erklang. Kl. M. 13, 70; Diese Geisterharfe, die jedem geistigen Lustzug erklang. Pfarrius Sch. 1, 285; Seltener e. Forst und Wald | von unserm Jagdruf. Sch. 110b; Wenn Lustgesang und Reigen dort erklinget. Uhland 186; Diese Worte .. e. immer in meinen Ohren. W. 22, 317, ich höre sie immer oder glaube sie zu hören, sie weichen mir nicht aus dem Ohr, — dagegen: Still war's rings, da erklang mir ins Ohr ein Angstschrei, er drang e=d dorthin. Zuweilen mit „haben“: Gleich Harfentanz hat's oft nach deinem Tritte | nach Mitternacht in dem Gewölb erklungen. Kerner 240. — 2) tr. (selten): e. machen: Erklang diesen [Seufzer] ein flehender | Greis. H. 16, 9. — Fórt=: 1) (haben) fortfahren zu klingen: Als der Chor noch fortklang. Sch. Mess. 81 [„fortklang“ Sch. 502a] ꝛc. — 2) (sein) [1c]. — Hér=, Hín= ꝛc. [1c]. — Miß= (—⏑⏑): mißtönen, übel klingen: Des Siegers Lob mißklinget (—⏑⏑) meinen Ohren. Grim 3, 16; Auf eine so m=de Weise .. zusammentreffen [disharmonisch]. G. 15, 242; Nichts mißklang [fiel m=d] in unsre Fröhlichkeit. Koseggers Kh. 1, 62. Über das Partic.: Mißgeklungen ꝛc. s. † Miß. — Mít=: Die gleichgestimmten Saiten, Herzen klingen mit ꝛc., s. [Anm.]. — Nách=: 1) nachhaltig (oder fort=) k., s. aus=k.: Auf den Knaben machte es einen sehr starken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. G. 20, 11 (s. aus=k.); Die momentane Befriedigung klingt bei und nach. 15, 86; Der Eindruck klang lange in dem Knaben nach; Klingt mir nicht nach ein Wort aus der Jugend. Gutzkow R. 9, 533 ꝛc. — 2) einem vorangehnden Klang oder Ton, etwas „Vorklingendem“ klingend sich anschließen und nachfolgen: Jedem Ton klingen die harmonischen nach. s. auch [1c]. — 3) tr. zu=1 u. 2, z. B.: Daß ja die Glocken .. hübsch die Duodecime und Septdecime n.! G. 29, 213; Die ganze erste Hälfte des Briefs klang die fromme Stimmung nach. Ludwig Himm. 29. — Níe=der= [1c]: Je höher meine Sehnsucht stieg, | je näher, voller klang es nieder. Uhland 453 ꝛc., auch tr.: Einen Klang ꝛc. n. Arndt 403. — I. Über=: hinüber=k.: Deine wahrhaft poetische Musik, welche du vom alten Jahre in das neue verknüpfend u. lässest. Jp. HB. 33. — II. Über=, tr.: Etwas ü., übertönen (s. d.), durch hellern Klang Jenes überhören machen ꝛc.: Fortbraust das Meer und überklingt | das Jauchzen und das Stöhnen. Grün Gd. 119. — Überein=: zusammen=k., s. übereinstimmen: Als die ganze Naturumgebung mit den bebenden Saiten ihres Herzens übereinklang. König Mar. 1, 184. — Um=, tr.: mit Klängen oder klingend umgeben: Die Götterstimm' umklang annoch | sein Ohr. B. 150a; Arndt 76; Heine Lied. 99; Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — Ver=: aufhören zu klingen, mit seinem Klang verschweben und verschwinden, eigentl. und übertr., vgl. ab=, aus=k., gw. mit „sein“, vgl. verrauschen, verschallen ꝛc.: Angedenken du verklungner Freude. G. 1, 77; Laßt .. den Gesang auf einen Augenblick v. s, 20; Gleich einer alten halbverklungnen Sage. 11, 3; Zerstoben ist das freundliche Gedränge, | verklungen, ach, der erste Widerklang. 4; Wie lose Worte nur v=d täuschen. 13, 103; Wenn sich eine neue Leidenschaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen ist. 22, 139; 34, 197; 231; 35, 25; Sein ganzes Leben war Harmonie. Er verklang in das große All. Gutzkow R. 7, 361; Einer längst verklungenen Zeit angehört. Heine Reis. 3, 207; H. 13, 408; Wie Töne in den Wellen der Luft immer in weitern Kreisen v., bis die Bebungen schwächer werden und endlich Alles ruhig ist. Hochegel Flor. 34 ꝛc. Selten: Als die eilfte Stunde verklungen [ausgeklungen] hat vom Dom. Reinhard 88. — Vór=: 1) klingend vorangehn (s. nach= und ab=k.): Ein wahrer Dichter .., in dessen Herzen .. die Töne himmlischer Melodien v. G. 33, 181, So daß seinen lyrischen Gedichten die Melodie von selbst vorzuklingen scheint. Gutzkow G. 94 ꝛc. — 2) vor den Ohren klingen, klingend verschweben (s. 1): Ich las hier, was mir von den Tagen der Kindheit her bis ins Jünglingsalter heran als Weltmärchen im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330. — 3) vorherrschend klingen, so daß man es vor dem Übrigen heraus hört. — Wéi=ter: [In] ꝛc. — Wi(é)der=: vergl. wi(e)derhallen: Gesang muß trefflich hier | von dieser Wölbung w. G. 11, 90; Was auch in meinem Liede wiederklingt, | ich bin nur Einer, Einer Alles schuldig. 13, 135, Da ich erst gestern in jener Gegend war und mir Stimmen und Betragen der .. Leute noch in Aug' und Ohr widerschien und widerklang. 23, 108; „Faust“ klingt von diesen Eindrücken wieder. Suphan 1, 75; Sie haben alle in unserm Inneren oft wiedergeklungen. Whumboldt 2, 233; Daß laut die Wölbung widerklingt. Tieck 16, 176; Die Felsenwand klingt das Lied wider oder zurück ꝛc. — Zer=: s. zerklingeln. — Zú=: z. B. zustimmend klingen, s. ein=k.; klingend zu Einem hin gelangen: Es klang ermuthigend dein Ruf mir zu ꝛc. Auch tr.: Dieses Lied .. hab ihr Lob der Nachwelt zugeklungen. Freiligrath SW. 3, 90. — Zurück=: s. wider=k.: Was ich .. sprach | das klang zurück aus deinem holden Leben, | wie Blick dem Blick, so Reim dem Reime nach. G. 4, 99; Was von der Felsenwand .. | zurück der Nachhall klang. Matthisson A. 9, 117 ꝛc. — Zusámmen=: sich zu einem Klang vereinigen, stimmen, harmonieren ꝛc.: Gar melodisch mit dem blaßblauen Himmel z. Heine Reis. 3, 256, In einen Accord z., Alles mußte mit deinen enthusiastischen Ideen z. W. 16, 146 ꝛc.

Digitized by Google

Klingig, a.: mit einer Klinge versehn, in Zssgg., z. B.: Mit kurz-k-er Sense. Körner Sch. 3, 321.

* **Klin-ik** (gr.), f.; -en. — **-ikum**, n., -s; **-ika**: Unterricht in der Heilkunde am Krankenbett; Krankenhaus, wo die Heilkunde ausübend gelehrt wird. — **-isch**, a.: auf die Klinik bezüglich.

Klinke, f.; -n; **Klinkchen**, lein; **-n=**: 1) Schloss., ein um einen Stift bewegliches in einen an die Thürpfoste befestigten Haken (den Klinkhaken) fallendes und so die Thür schließendes Eisen, vgl. Drücker 2e, Falle. — 2) Thürschnalle: Hielt die K. . . in der Hand. . . Als diese ins Schloß fiel. Auerbach Ab. 7; Hatte die K. in der Hand, um aufzudrücken. Immermann M. 3, 45 ꝛc., Keine K., kein Klopfer, und ich vermuthete daraus, daß diese Thüre nur von innen aufgemacht werde. G. 20, 59, vgl.: Drückte leise auf die Schlinke und die Thure gab nach. Müller Beeth. 2, 251. — Auch überh. etwas Schließendes, Verbindendes: An jeder Thüre und Öffnung . . K-n und Klammern zu machen. Stilling 1, 58; Die feste Vereinigung des Ganzen geschieht durch ein paar K-n oder Vorreiber. Lermarsch 3, 419. — 2) Tuchmach., am Unterbaum des Webstuhls der Sperrkegel und das Sperrrad. — 3) Schiff., die Spitze eines Bolzens oder Spickers, die „geklunken" d. h. umgeschlagen ist, so daß das Zurückgehn, gleichsam wie durch einen vorgeschobnen Riegel (s. 1), gehindert ist. — 4) Klinker (s. d.).

Anm. Mhd. klinke. s. Brenke, nach Forsch vom Klang der ins Schloß fallenden Thüre, wie „Klinker", klingender Backstein. vgl. „klinkern" = klimpern. Wernhold, und Klinkel (schles.) = Klappmesser, s. Knick. Anm. und Knicker 5; nach Andern von einem nach dem faktit. ahd. klenkan (in einander schlingen, verknupfen) vorauszusetzenden klinkan, s. o. „Schlinke" und klinken 3; Klunker und Knäul. Anm., vgl. Graff 4, 563; Schm. 2, 359; Brem. Wörterb. 2, 804, wo außer 1 die Bed. „Falte" (etwas Verschlungnes ꝛc.) und „ein winkliger Schnitt oder Riß" angeführt sind.

Zssgg. z. B.: **Drähte=**: s. Drahtklinge. — **Fälle=**: 1) [1] Klinke mit einer Feder. — 2) in Stampfwerken eiserne Riegel zum Aufhängen der Stampfen. — **Thür=** [1]: Oskadwig Himm. 40 ꝛc.

Klinken, tr. und intr. (haben, sein): 1) s. klingen, Anm. — 2) an die Thürklinke fassen und sie auf- oder niederdrücken: Am Schloß (G. 2, 160). Drucker (Suphan N. 4, 155), Thorweg (Wilhelmi W. 17), der Thüre (Immermann M. 2, 240, 3, 206 ꝛc.) s.; Als hörte er noch die Thure k. Suphan N. 2, 360 ꝛc. — 3) verknüpfend befestigen, indem man Etwas in eine dazu passende Öffnung bringt: Die Hacke . . an den Stiel geklinkt. Diezel N. 1, 56 und z. B. übertr.: Das Käßlein klinkt | am Ast als fest. Schreckenberg (Schirmer 2, 598). — 4) Schiff.: Einen Spicker oder Bolzen k., verk. (gw. mit starker Abwandlung, nam im Partic. „geklunken"), s. Klinke 3 und vgl. verk.

Zssgg. z. B.: **An=** [1; 3]. — **Auf=** [1]: klinkend öffnen, Egsts. zu=, ein=k.: Die Thur a. Suphan N. 4, 261, Janbr. 4, 245 ꝛc.; Die Pforte a. 3, 376, Die untere Hälfte der Thur a. Lewald W. 1, 28, Feue. 1, 192 ꝛc., Da klinkt er auf, tritt ein, so schnell. G. 2, 253. Auch intr.: sich öffnen: Aufklinkt die Thür und nimmt gemach die Zwei auf. Herrig 17, 325. — **Aus=**: Egsts. ein=k. (s. d.), aus der Klinke kommen oder bringen. — **Be=**: vgl. [4], bei Tischlern, Zimmerleuten ꝛc.: zwei Stücken Holz in der Länge so an einander fügen, daß sie als ein Ganzes erscheinen. Geklinkung, das B. und die Stelle desselben. — **Ein=** [1]: Die Thüre e. Suphan N. 5, 232; Lewald Nord. 1, 203 ꝛc., Die Thur klinkt ein, ist eingeklinkt ꝛc., und übertr.: Das Freundschaftsverhältnis zwischen ihnen wird wieder e. (oder einklingen, s. d.). — **Ver=** [4]. — **Zu=**: s. Auf=k.: Die eine Thur, die nicht ganz fest zugeklinkt gewesen. Suphan N. 9, 54.

Klinker, m., -s; nv.: 1) holländische sehr scharf, bis zur halben Verglasung gebrannte Mauersteine. Lermarsch 3, 163. Dingelstedt 36. Immermann 2, 190 ꝛc.; Mit holländischen Klinken (s. d.). Grube Geogr. 3, 19. — 2) Schiff.: ein kleines Schiff mit plattem Boden und „klinkerweisem" Bau, d. h. von außen so beplankt, daß die Planken der Breite nach etwas über einander liegen, wie die Dachschindeln (s. 1).

Klinseln, intr. (haben): in kläglichem, weinerlichem Ton sprechen (winseln, pinseln): Martert unser Herz mit thörichtem Geklinsel. Günther 466.

Klinze, f.; -n; **Klinzchen**, lein: **-n=**: Ritze, Spalt: Verstopft zur Noth die K-n, | daß nur oben bleibt ein Spalt. Uhlert 6, 11; Eschudi Th. 196; Durch die K. sollen Pyramus und Thisbe wispern. Schlegel Somm. 3, 1; Lieb doch das ew'ge Schloß der Himmelspforte | nur eine K. offen. Span. 2, 52 ꝛc.

Anm. Mhd.: Klinse; Über die gähen Klimsen hinab. Wurstisen Basl. Chr. 29; Klimse. Klumse. Zeidler. Ein dicker Dampf stieg aus den Klunsen hervor. G. 21, 254; Keisersberg Post. 16b; Die Klunsen in den Felsen. Eppendorf 72; Die Klunzen. Reichard Gart. 6, 200 (s. Kropf 7c). Ein Glänzgin. Zinkgräf 2, 33 ꝛc.

Klipfel: s. Klöppel. — I. **Klipp**: s. „klapp" und „klar" 6; ferner „Klipptorf".

II. **Ge-klipp**, n., -(e)s; -e: 1) ohne Mz., s. Geklapp. — 2) eine Gesammtheit von Klippen, vgl. Gebirg: Geschnellt von G. zu G. Baggesen 2, 30; 1, 159; Das Scheide-G. [das scheidende]. 160; Das Stein-G. G. 12, 240; Ihr in jenem G. herbergende Löwen. V. Od. 1, 209; 161; 234; Ein Eiland schroff von G-e. Od. 4, 844; Der Skylla G. 12, 104; Aus jähem G. Jl. 9, 15; 13, 138; Stürzte vom jähen Felsen-G. ꝛc.

Klippe, f.; -n; **Klippchen**, lein; **-n=**: vorragende nackte, d. h. nicht mit Erde bekleidete, spitze, schroffe Felsen und Felsenzacken, sowohl auf dem Lande als im Wasser, wo sie nam. den Schiffenden gefährl. werden (s. 2): 1) eig.: Blinde (s. d. 3) K-n, unter der Oberfläche des Wassers liegend; Eine gefunde K., die nicht von blinden K-n umgeben ist ꝛc.; Manche K. fährt dein Liebster noch vorbei. G. 1, 46; Jener Fuß, der an der K. sich mit Gemsenfreche maß. 97; Die schroffen Eis-K-n, wo der Wind so leicht seinen Schnee haften läßt. 14, 229; Mit schneebedeckten Rippen (vgl. Riß) und K-n eingeschränkt. 240, Auf jenen Berg- und Feld-K-n. 18, 317; Wohnen in . . Steinklippen. Ruf Th. 72; Hier erheben sich K-n mit zackigem Hang. V. Od. 12, 59; Nur Geklust umfaßte den Strand, Meer-K-n und Felshöhn. 4, 405; Wie ein Gems setzte der Flüchtling über Feld und K. Ischokke 8, 10; Korallen-K.; See-K. ꝛc. — 2) übertr., nam. von der Schiffahrt: An einer K. scheitern (Jahn M. 203; s. 12, 7 ꝛc.), stranden (Klinger S. 246 ꝛc.); Mich zwischen beiden K-n durchzuschleben. s. 7, 92. Die K. der vollkommenen Charaktere scheint mir Diderot überhaupt nicht genug erkundigt zu haben. 387; Damit sie auf diesem k-nvollen Boden keinen Fehltritt thun. Ischokke 8, 99 ꝛc. — Ungw.: Ihren [der Venus] süßen Lippen | entfuhr ein falsches Wort von den beliebten K-n [den Zähnen ꝛc.]. Mühlforth Hochz. 5. — 3) eine eckige Münze, wie sie gw. mit der Schere geschnitten, abgewogen und ohne eig. geprägt zu sein, mit Stempeln in der Mitte und in den Ecken bez. sind: Feld-K-n, im Felde, zu Kriegszeiten geschlagen; Noth-K-n, in Nothzeiten aus unedelm Metall ꝛc. — 4) s. Meisenkasten.

Anm. Berald. s. Klust. Judith 4, 5; 5, 1, 7, 5 und so wohl von „klieben", spalten, vgl. altnord. klippa, schneiden; ferner das schwed. skära, K. — s. Scherenflutte — von altnord. skêra, scheren, schneiden, also Beg. des schroff Abgeschnittnen. s. auch 3.

Klipp ꝛc.: s. Klöppel u. Knipp. — **-en**: 1) intr. (haben) und tr.: mit helltönenderem Laut klappen (s. d. und Klipptorf): Mit dem Kannendeckel k., Den Deckel auf- und zu-k.; Alles bewegte sich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm 19, Mögen sie anderswo schön klingen, hier k. und klappen sie nicht einmal. Jahn M. 163; [Dreschend] k. und klappen wie in einer Windmuhle. Krünitz 9, 611 ꝛc. — 2) tr. gw. nur im Partic.: mit Klippen versehn (s. klippig), zumeist in Zssgg.: Das schroffgeklippte Ufer ꝛc. auch: Den dunkeln, umklippten [von Klippen umgebnen] Ort. Immermann M. 1, 411. — **-ern**, intr. (haben): hell tönend klappern (s. d.): Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als schlug man die Hölzlein zum Takte. G. 1, 163; K. gehöret zum Handwerk. Luther 8, 11b. Auch vom Plappern und Schwätzen: Die klipperte so lang an ihm, bis sie ihn zum Christenthum beredete. Hammer Ab. 406 ꝛc. S. auch Verklappern 3. — **-ig**, a.: klippen-voll, -reich (s. Klippen 2 und † „ig"): Aus dem Steinbruch k-er Gefilde | schafft Künstlermeißel athmende Gebilde. Humboldt 4, 350; Am k-en Rande des jäh hinabstürzenden Wassers. Meißner Stein 61; In Pytho's klippichtem Feldern. V. Jl. 9, 405 ꝛc.

I. **Klirr**! interj.: Nachahmung eines helltönenden, doch schwirrend und zitternd ausgehenden Klingens (s. d. Anm.): K.! der alte Stahl zersprenge | unterm Schlage seines Hammers. Hoffmann Weihnachtsl. (1847) 214 (Elberich).

II. **Ge-klirr**, n., -(e)s; O: andauerndes Klirren: Des Tamburins G. Freiligrath 1, 79; Begannen Spieße, Speere . . sich zu rütteln und zu schütteln. . . Das G. für die Ohren war kaum zu ertragen. G. 20, 64; Kl. Od. 1, 258; Dem G-e der Gläser. Uhlert Blät. 1, 100 ꝛc.; Fessel-G. Kl. Od. 2, 134; 141; Ketten-G.; Panzer- und Schwert-G. Freiligrath 1, 427; Gabel-G. Ab. 665b; Stahl-G. Chamisso 7, 20; Waffen-G. Körner 49b ꝛc.

Klirren: 1) intr. (haben): einen der Interj. „klirr" entsprechenden Ton hervorbringen: a) Etwas klirrt, z. B.: Becken (G. 10, 312), ein Fenster (W. 11, 236), ein Glas, das Paßglas (s. 1, 59), Geld, Gold (Chamisso 4, 249), Ketten (W. 20, 110), Klingen beim Duell (G. 20, 112), der Panzer (Schwab 235), die Pfeile im Köcher (B. 142b), die abgeschossnen Pfeile (Uhlert Kos. 89b), ein Pfeilkagel (Seidel Jun. 344), der Riegel (Ab. 47a), Schilde (Freiligrath 1, 119), ein Spern (Garb. 114), ein Tambourin (Heine Verm. 1, 230), Waffen (Börne 1, XXII) s. ꝛc., Es klirrt mir wieder im Gemüth | die Heldensage, längst verklungen. Heine Rom. 194; auch: Es . . klinget und klirrt. G. 1, 155; ferner: Wenn fürchterlich das Kerkerschloß | klirrt [k-d schallt] in mein Morgenlied. Schubart 1, 22, Die Sklavenfessel klirrt in das Eigenlob. V. 3, 8 ꝛc. — b) oft im sächl. Infin. (s. Geklirr): Das K. der Waffen. G. 8, 41; K. der Kette. H. M. 7, 314; Weich ein ewiges . . Knarren und K. in unserm . . Hochentschluß! W. 33, 301; Unter schrecklichem Krachen und K. in Trümmer zerstoben. Ischokke 8, 391 ꝛc.; Das Ketten-, Schwerter-, Waffen-K. ꝛc. — c) oft im Partic. (s. d und 3): Bis das Gespann . . seinen Huf k-d auf das Pflaster setzt. Freiligrath 1, 246; Fortstraß | rückt k-d ein. 2, 256. Durch die k-de Wucht seines Hinsinkens den Erdboden schüttern machen. Heine Lut. 1, 218; Goldene Kette mit den k-den klirrenden Dukaten. Kinkel G. 96 ꝛc. — d) Mit Etwas k. (vgl. 3): Du klirrst mit deinen Ketten | und zerreißt dich. es sei Musik. G. 7, 6; Da der Küster schon mit seinen Schlüsseln klirrt. W. 11, 167 ꝛc.; K-d, klirrend, klarrend, | k-d kreuz und quer | schlifft er die Messer. Baggesen 2, 191. — 2) intr.: sich klirrend bewegen, mit „haben", wenn der Klang, mit „sein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Vom Dache klirrt herab der Stein. Freiligrath 2, 193: Stieß den Flügel . . auf, daß Haspe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau N. 2, 225; Der nur noch als Gespenst um seine Ritter klirrt. W. 11, 179 ꝛc. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf (ihn auf-) k. ꝛc., s. zurück-k., aber auch zuw. in der gehobnen Rede: Sie klirrten [schlugen k-d] die Schwerter an einander, zusammen ꝛc.; Manch alt Gewaffen, alte Schlachten k-d. Freiligrath Garb. 102, das k-d alte Schlachten kündet. Nam. in Verschmelzung des Accus. mit dem Partic., einem „von" entsprechend: Der eisen-k-de Panzer; In den kalten frost-k-den Winternächten. Eschudi Th. 427; Der schlüssel-k-de Schaffnerin; Die schwerter-k-den Helden. Sporen-k-de. Scheffel 36; Die waffen-k-de Schlacht ꝛc.

Zssgg. wie bei klingen (s. d.), schwirren ꝛc., z. B.: **Ab=** [2]: Abklirret der Pfeil von der Sehne, fort-, davon-, weg-k. ꝛc. — **An=** [2]. — **Auf=**: 1) [3] Egsts. ein-k. 2. — 2) klirrend sich öffnen: Die ehernen Angeln klirren auf. Ab. 2a. — **Durch=**: So dumpf durchklirret der Fessel Kerkerwände. Hartmann Bet. XXXIX ꝛc. — **Ein=**: 1) in Etwas klirrend, klirrend einklingen. — 2) in Schlaf klirren: Von Ketten eingeklirrt, schlaf' ich. V. 3, 95. — **Einher=** [2]: Der als gebannischter Reiter schwer einherklirrte. Keller gh. 2, 353. — **Ent=** [2]: klirrend entsinken ꝛc.: Die Eisenkett' entklirrte mir | an meiner Kinderbank. Heine 169. — **Entgegen=**: Ihnen klirrten . . diamantene Ketten . . entgegen. Kl. M. 16, 367. — **Er=**: intr. (sein): klirrend erklingen: Die Waffen erklirrten. G. 9, 44; Ab. 554a; Die schweren Fesseln zogen

Digitized by Google

ihn auf den von ihnen e–den Boden zurück. Klinger Glaf. 364; Uhland 332 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc. [2]: Du lässest . . die Fessel vom wunden Arm. | Sie fühlen's, glauben's kaum. So lange | hat's um die Elenden hergeklirret. Kl. Od. 2, 52; Mit den Waffen auf dem Markt herum-k. Brosien A. 3, 176; Die Unterhöhlung des Bodens, aus dessen Tiefe es hervorklirret wie dumpfes Waffengeräusch. Riehe Nat.-B. 8, 43 ꝛc. — Nieder- [2]: Da klirrt die Wahre nieder. Freiligrath 1, 76. — Über-: klirrend übertönen: Der Ketten Rasseln überklirret den Schrei. — Um-: klirrend umgeben, umfliegen ꝛc.: Mit der Kett' umklirret. Kl. Od. 2, 19; Rothglühende Ketten umk. sie. B. 2, 13; 3, 9; 62; Dichtschmetternd umklirret der entsetzliche Hagel die Dächer. Georg. 1, 449; Sanft Jener umklirrt von dem Erz der prangenden Rüstung. Il. 13, 181; 14, 420 ꝛc. — Zurück-, tr. [3]: Es ist der Schmerz, die Eisenkette, | die euch, ihr Fürsten, stolz verziert, | oft freilich erst am Todesbette | zurück in euer Elend klirrt. Lenau Sav. 96.

Klisse, f.; –n: Bot. bei Oken die Zunft der Holzwurzelpflanzen, dazu z. B.: Balsam-, Flaum-, Haken-, Harz-, Herbst-, Horn-, Kampfer-, Kropf-, Mutter-, Tannel-, Trauben-K.

Klitsch ꝛc.: s. Klatsch ꝛc. und Glitsch ꝛc.

Klitter, m., –s; uv.: Klecks (s. d. u. klecken, Anm.): Einen K. auf dem Papier austrocknen. Zinkgref 1, 166 — **–ig**, a.: 1) bekleckst ꝛc. — 2) in kleine Einzelheiten zerspalten: Nicht so k. und splitterig. Zeller 3, 433. — **–n**, 1) intr. (haben) und tr.: kleckseln (s. d. u. Zssgg.) z. B.: Ich halte dafür, daß diese Verfassung völlig müsse umgeschmolzen werden; sonst wird ohne Frucht geklittert. Joh. Müller 14, 110; Sie bekrittern ihnen selbst das Nest. Zimmer 95; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunst er-k. und erklettern (s. d. u. vgl. verklittern). Fischart. — 2) tr.: in kleine Einzelheiten zerlegen oder daraus zusammenbringen, herausklauben (vgl. Klitterschuld, aus kleinen Posten bestehend), z. B.: Das Anstößige im Buche ist wie Speck um die Pille gewickelt; das k. sie sich wieder auseinander. Zeller 6, 155; Wenn ich aus drei Punkten oder x, y, z heraus-k. soll, welcher Erdensohn gemeint ist. 5, 228; Was sie ohne Verstand so mühsam erklittert zu haben glauben. 2, 420; Eine zusammengeklitterte Verschwörung. Arndt Ver. 89; Ew'gen Segen bringt dir, was du mild verstreut; | nicht was karg du magst zusammen-k. Rückert Mak. 2, 131 ꝛc. — 3) (s. 2, aber auch 1) tr.: (detailliert) erzählen, vgl. „klattern", plaudern ꝛc. Schm. 2, 364, doch z. B.: Geschichts-Klitterung. Fischart. Garg. (Titel), Eine Nkr. 4, 204; Meines Lebenslaufes Klitterung. Rückert 1, 150; Die Geschlechts-Klitterung nach . . Stammbaum ꝛc. Musäus M. 3, 38; Dem Geschichtklitterer W. 10, 164.

***Kloak** (lat.) m., n., –s; –e. — **–e**, f.; –n; –n-: Kothgrube und Abzugsgraben für dieselbe, eig. und übertr.: Ein K. austragen. Musäus Ph. 2, 64; Daß du im K. erstickst. Drechsler Seele du! Sch. 121b; Aus einer vollen | Parterre-K. B. 6, 159 ꝛc. Daher Anat: Höhlung, die bei manchen Thieren als Ausgang für Excremente und Harn dient: Moschusdrüsen des Krokodils . . . an der Mündung der K-e. Lenz Nat. 3, 9 ꝛc.

I. Kloben, m., –s; uv.: Klöbchen, lein; -s: eig. etwas Geklobnes (s. klieben), besonders in vielfachen techn. Anwendungen, so nam.: 1) Bergb.: Scheren- oder K–n-Glied (s. d. u. vgl. 9a). — 2) Bienenz.: Büchse zur Aufbewahrung eines Weisels, Bienen-K. — 3) Böttch.: beweglicher Haken an einem Holz, zum Anziehn der Reifen, Reif-K., versch. 10. — 4) Falkner: Sitzstange für den Falken. — 5) Forstw.: Holz, wobei der der Länge nach in mehrere Theile zerfägte Stamm der Dicke nach doch nur ein- oder höchstens zweimal gekloben ist, also in Form eines halben oder eines viertel Cylindets: Eichene K. sind hier, in der Asche auch glimmet genug Glut. B. Th. 11, 51. Il. 23, 123. s. Kluft 2; schwzr. daher = Klaftermaß für Scheitholz, ferner = Blockstück, ein großes Geldstück. Stalder, vgl. klobig. — 6) Glaser.: ein längliches Holz mit einer Rille zum Formen des Fensterbleis, Futter-K. — 7) Hüttenw.: Zange zum Anfassen glühender Kohlen, der Probierscherben ꝛc. — 8) Landwirthsch.: a) Büschel, Gebinde, nam. von Flachs (z. B. Flachs ist mir 192 K. gewachsen. Schweinichen 3, 57 ꝛc.), Hanf ꝛc., schwzr. auch von Kirschen, die büschelförmig um einen Stab geflochten sind und mhd.. Von wîrsten manec klobe. Beneke. — b) mundartl.: Schwad, Zahn (s. d.); bei Campe auch: ein abgesondert sich von der Höhe herunterziehendes und in stumpfem Winkel endigendes Feld. — 9) Maschin. ꝛc.: a) das „Wagegericht", die „Schere" od. das zweischenklige Eisen ꝛc., woran der Balken der Wage hängt und die Zunge sich bewegt; allgm. ein Gstd., worin Etwas schwebend befestigt ist, hängt, eig. und übertr.: Wie das Kunstwerk heil, das zwar wie eine Wage immer hin und wider schwankt, doch an einem tüchtigen K. befestigt ist und nicht, wenn ich im Gleichnis verharren darf, Wage und Wagschalen zugleich hin und wider geworfen werden. B. 30, 321; So war denn Talma ganz eig. der K., woran das erste Theater . . im Schweben gehalten wurde. 33, 112; Sie war mir bei meinen heimlichen Anschlägen der K., an den eine Strickleiter befestigt ist. 16, 95; Am Tragebalken ein K. eingeschraubt. 25, 93 ꝛc. Hob er die Hausthüre aus dem K. [s. Hasve]. Hebel 3, 140; Wie sprengen sie die K. | noch den Riegel vorgeschoben. Rückert Morg. 1, 62; Der K., woran Zeus den Ring | der Welt, die sonst in Scherben ging. | vorsichtig aufgehangen. Sch. 97b ꝛc. — b) (s. a) die „Flasche" (s. d. 1) oder das Gehäuse, das mehrere um ihre Achse bewegliche Rollen enthält; dann auch das Gehäuse mit den Rollen (s. 13d u. 15 — Rolle) und ferner die Verbindung mehrerer solcher K. zum Heben von Lasten ꝛc., der „Flaschenzug." s. Block 4. — 10) Metallarb.: kleiner Schraubstock, etwas zu Bearbeitendes, nam. zu Feilendes, zu Nietelndes fest zu schrauben, Feil-K., Nietel- od. Reif-K. (versch. 4), Reif-K. bez. aber auch einen derartigen Schraubstock mit einem zusammengebogenen Reifen statt des Kopfs, z. B. bei den Uhrmachern. — 11) Schlosser: a) s. 10. — b) ein vorn rundes Eisen mit zwei spitzen Schenkeln, womit es in einen Thürpfosten ꝛc. eingeschlagen wird, um einen Riegel oder eine Krampe (s. d.) durch ein Vorlegeschloß fest zuhalten. — c) (s. b) das Eisen, wozwischen sich ein Riegel bewegt ꝛc. — 12) Tischl.: Werkzeug zum Einspannen der zu fehlenden od. zu schneidenden Leisten, Zieh-K. — 13) Uhrmach.: a) s. 10. — b) an die Uhrplatten geschrobne Theile, die für Wellen und Spindeln Zapfenlöcher enthalten. — c) in großen Uhren eine Messingröhre als Scheibe des Wechsels und des Stundenrades. — d) (s. 9b) an Schwarzwälder Uhren eine Holzscheibe mit einer Kimme, worin die Schnur des Gewichts geht. — 14) Wagner.: gabelförmige Deichsel, K.-Deichsel. — 15) Weber. (s. 9b): Rolle, worüber die Schnuren der Schäfte geleitet sind. — 16) weidm.: zwei auf einander passende an einem Ende verbundne Hölzchen, die, zusammengezogen, den Fuß eines Vogels, der sich darauf gesetzt, einklemmen, zum Fang kleiner Vögel, nam. von Meisen. Döbel 2, 257; Sie zu fahen, wie die Vogeler thun mit K. Jer. 5, 26; Wie ein Lockvogel auf dem K. Sir. 11, 31 ꝛc.; Finken-K. Pp. 3, 165. Schnell-K., wenn die klaffenden Hölzchen durch das Wegziehen einer hölzernen Feder zusammenschnellen ꝛc.

Anm. Ahd. klobo, mhd. klobe, s. 9b, nam. in Bed. 16, s. Jacobs Br. 435, ältre Form „der (u. mundartl. noch: die) Klobe" von klieben (s. d. u. Kluft ꝛc.), doch mögen in einzelnen Bed. andre Stämme mit einspielen. — Mundartl. Bed. z. B. Stalder, Schm. ꝛc., auch: Der Alte raucht sein kurzes Klöbchen. Thorn rhD 2, 6 ꝛc., eig. ein hölzerner Pfeifenkopf (s. 2), dann überh. = Tabakspfeife, s. Vollmann.

Zssgg. z. B.: Bienen- [2]. — Feil(en)- [10]. — Finken- [16]. — Flächs- [8a]. — Futter- [6]. — Reif- [3; 10]. — Riffel- [10]. — Schnell- [16]. — Trill- [9b]: einen zu Trillenden damit in die Höhe zu winden: Unter dem Galgen . . . Leiter, Hämmer, Nägel u. T. Wieser 2, 95. — Zieh- [12] u. ä. m.

II. Kloben, tr.: 1) klieben (s. d.): Diamanten spalten od. k. („kloven". Karmarsch 1, 541. 3, 406); Holz k. (platth. „klöben"). durch-, zer-k.; Sie hätte zerklobt seine Keule. B. Sb. 1, 368 ꝛc. — 2) mit einem Kloben oder einem „klobigen" Holz ꝛc. auf Etwas loschlagen: Mit dem einen Stubleln parierend, mit dem andern drauf k-d. Kindet G. 406.

Klober, Klöber, m., –s; uv.: eine Pers., die Etwas klobt oder spaltet; ein Werkzeug zum Kloben, nam.: Dreiklöber der Faßbinder, die Bandstöcke in drei gleiche Theile zu spalten; aber auch z. B.: Dreiklöber, ein dreiklobiger Baum.

Klobig, a.: 1) klotzig, derb, massiv, eig. wie ein Kloben (s. d. 5) Holz: Der k-e pöbelhafte Hanswurst. Devrient 2, 37; Die fetten k-en Frakturschriften. Franke Buchdr. 75; Das [der Schlag] war zu k.! Hatzi Lanmf. 1, 218: Eine globige Budel [eine tüchtige, gehörige Flasche]. Mensch. 2, 16 ꝛc. — 2) kliebig, nam. in Zssgg. mit Zahlw.: Drei-k., z. B. von Holz, das sich zum dreimaligen Kloben eignet.

Klöcke: s. Glocke. — **Klöfl**: s. Klaft.

Klöhnen, intr. (haben): mundartl. lamentieren; mit ermüdender Weitschweifigkeit sich hören lassen; schwatzen; ausplaudern. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 5, 151; Höfer B. 252, 253; Stalder 2, 205; Gotthelf U. 2, 10, 184; G. 10; Sch. 94 ꝛc.

Verklömmi, n.: s. klamm, Anm. — **Beklömmen** ꝛc.: s. Beklemmen.

Klönz, m., **–es**; **–e**: Böttcher: ein Stückchen Holz, das, wenn ein Reif zu weit ist, in das Schloß desselben gesteckt wird. —

I. Ge-klöpfe, n., -(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Klopfen. Freiligrath 1, 234 ꝛc.

II. Klöpfe, f.; –n: 1) sprchw.: Einen in die K. kriegen, in die Klemme, vgl. I. Kloben 16, auch „Klappe". Umdeutung von „Klumpe" (s. d.). Auch: Es setzt K., Prügel ꝛc. — 2) Nadler.: ein Lineal mit gleichlaufenden Rinnen, zum gleichmäßigen Einstecken der Stecknadeln in den „Brief" dienend. — 3) Landwirthsch.: „Vorschlag", die halb ausgeklopften, noch nicht ganz ausgedroschnen Garben.

Klöpfel: s. Klöppel. — **–n**, intr. (haben) u. tr.: leiser klopfen (s. d. u. Zssgg.): Rutsche, klöpfelte. . polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; Würde k. Kunede Kocht. 39; Auf die [Fenster-]Scheiben k. Arnd DAr. 1, 213 ꝛc.; Sogen. Klöpfelsänger . . Zu Weihnachten und Dreikönigen sah ich . . wieder den Klöpfern zu, wie sie ihre Spiele zum Besten gaben. Museum 1, 2, 420, s. Schm. 2, 361 über die „Klöpfleins-Nächte" und -Lieder.

Klöpfen, intr. (haben) u. tr.: mit kurz in raschem Takt auf einander folgenden Schlägen wo auftreffen, so daß es hohler und dumpfer schallt als das entsprechende „Klappen" (s. Anm. u. vgl. pochen): 1) Jemand oder Etwas klopft, z. B.: a) Mein Herz (s. 3), das sonst ruhig schlug, klopft [od. pocht] fieberhaft erregt; Dem sein Herz wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Tilling 3, 161; Mir klopft das Herz vor Angst. Heinse A. 2, 187; Mit k-dem Herzen und bebender Hand. Immermann M. 4, 73: Ihr Herzchen klopfte nicht mit minder Ungeduld als Ihres, gnäd'ger Herr, nach dieser Geisterstunde. W. 11, 212; Das Herz klopft gegen oder an die Rippen, die Brust ꝛc. (s. b). Auch unperf.: Wie klopft mir's im Busen! ꝛc., selten (s. c) mit Accus. st. des persönl. Dat.: Dann klopft's mich bang in dem Herzen deinetwegen. Müller F. 75. — b) Einer, der Einlaß begehrt, klopft; Jemand, man (Klamer B. 2, 297), es (Arndt 1, 149; G. 11, 63) klopft, es wird geklopft. s. Es I, 7 und Herrig 18, 131: Daß Dichterworte | um des Paradieses Pforte | immer leise k-d schweben. G. 4, 2 ꝛc. — Gw.: An die Thüre k. (s. klappen 1b). Ap. 12, 15; Börne 3, 22; Feld Mensch 15; Grimm M. 224; Gutzkow R. 3, 331; Schlegel Sh. 6, 268 ꝛc.; Es klopft ans Fenster. Werner Febr. 29 ꝛc. Daneben mit einer Nüance, nicht Das bez., was vom K. getroffen wird (s. c), sondern nur den Ort, wo das K. erschallt: Wer meiner Thüre sich vorbeigewiesen, | an der du mude, durstig von der Jagd, | zu k. kamst. G. 13, 262; Indem klopft Jemand an der Thüre. Hebel 3, 245; Klopfte er an ihrem Fenster. 188; Oder klopft an meinem Hause? Musäus M. 1, 100; Schlegel Sh. 6, 190; Tilling 4, 44; Zinkgref 1, 274 ꝛc. (s. a und c), auch: Vor eines tauben Mannes Thür k. Fischart B. 46b. — c) ferner z. B.: Der Böttcher klopft mit der Klopfkeule auf die Reifen, od.: er klopft am Fasse (herum), arbeitet k-d an demselben, s. b; Die Sprache k. (Höfer B. 270; 141), k. mit dem Schnabel an die Rinde des Baums oder am Stamme (s. b u. herausk.); Auf den Busch (s. d. 4) k.; In die Hände k. oder gw. klatschen (s. d. 1c): Du klopftest froh, wenn seine

Digitized by Google

Hand | das Urtheil traf. Nicolai 1. 129; Einem Beifall k. (ſ. 2 und zuſ.k.). — d) Einen oder auf Einen k. (ſ. e), ſchlagen: Sie klopfte und hauete drauf los. Gotthelf Sch. 198 ꝛc.; Spr. 23, 35; Die Piemonteſen in einer großen Schlacht tüchtig k. Hackländer Soldat. 135; Höfer B. 33; Auch in jener Schlacht .. hab ich ſie wacker mit geklopft. Luxdorf NSch. 10, 95; Nicolai 1, 180 ꝛc. — e) Etwas oder auf Etwas k. (ſ. d), z. B. Fleiſch k., mürbe k. (ſ. 2); Flachs, Wäſche k. (ſ. bläuen) ꝛc.; nam. in Bezug auf Körpertheile, z. B.: Jemandes Hand, Wange ꝛc. k. oder: auf ſeine Hand ꝛc. k., liebkoſend ꝛc., z. B.: Indem er ihre Hand ergriff, ſie flüchtig klopfte. Klencke Strdb. 221; Du erräthſt, ſprach er, ihre Wange k–d. 239 ꝛc. Die Perſ. ſteht dabei häufig im Dat. (ſ. Herrig 15, 57 ff.): Er klopfte ihr ſchweigend und ernſt die Hand. 232 ꝛc., auch wenn der getroffne Theil mit „auf“ ꝛc. beigefügt iſt: Einem auf die Achſel (Eichendorff Ph. 38, Ah. 113b ꝛc.), auf die Schulter (Alexis H. 1, 1, 184, Arnim 157; Lewald W. 1. 347), auf die Finger (ſ. d. Am, ſtrafend, z. B. Alexis H. 1, 1, 113; Börne 2, 249; Danzel 423 ꝛc.) k.; Dem Pferde an den Hals k. Grimm M. 227 ꝛc. und unperſ. (von einer nicht näher beſt. oder zu beſtimmenden Perſ.): Da klopft's ihm auf die Schulter ſacht. Uhland 370. In einer gw. Anakoluthie aber (über die Herrig 15, 60 zu vgl.) findet ſich auch ein Obj. ſtatt des perſönl. Dat.: Sie klopft ihn auf die braunen Wangen. Gellert 1, 15; Er klopft ſie in den Nacken | und kneipt ſie [ihr] in die vollen Backen. 107; 3, 72; Dabei klopfte er mich auf die Achſeln. ſ. 13, 134; Rabner 4, 363; Eine derbe knochige Hand klopfte ſie zwiſchen die Schultern. Prutz Muſ. 1, 72; Nun klopft ihn Zeuxe auf die Schultern. Stilling 3, 173; Thümmel 6, 59; W. 9, 128; Indem er ſie ſanft auf einen ihrer Arme klopfte. 7, 35; Die Herren, die nicht auf guten Rath hören wollen, ein wenig auf die Finger k. 32, 17 ꝛc. — f) So auch (ſ. e): Geld auf den Schwanz (ſ. d.) k. oder ſchlagen. es „unterſchlagend“ (ſ. d.) Jemand darum „prellen“ oder „beſchnellen“, wo ſämmtliche Ausdrücke mir davon hergenommen ſcheinen, daß eine Münze, die Jemand auf einem Finger loſe hält, wenn man von unten, an dem einen Ende (gleichſam dem Schwanz) dagegen ſchlägt oder ſchnellt, ihm fortfliegt, vergl. Schwänzelpfennig und ſchwänzen. — 2) tr.: ſ. 1a, e—f; Einen Hengſt k., durch Zerklopfen der Hoden wallachen, ſ. Klopphengſt ꝛc., ſ. Anm. — auch mit Angabe der Wirkung: Etwas mürbe, weich k. ꝛc.; Die Motten aus dem Pelz, den Staub aus dem Rock k.; Einen aus dem Schlaf (oder auf-) k. — 3) der ſubſtant. Infin.: Das K. (ſ. 1), auch in Zſſtzg.: Das Herz-K., ein ſehr ſtark erregter Herzſchlag, oft als krankhafter Zuſtand; ähnl.: Hirn-K. ꝛc., ſeltner: Allzuſtarke Herzensklopfung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — Klopfer (ſ. u.).

Anm. Ahd. chlophon, chloppen, mhd. klopfen, vgl. klapp, Anm. und Glocke. Die ſich genauer an „klappen“ ꝛc. anſchließende niederd. Form z. B.: Und klöppet in die Hände (ſ. ſ. 3, 172). Neumann ꝛc. und burſchik.: kloppen = handeln, ſchachern; verkloppen = verſchachern, verkaufen. Pollmann (wohl mit Bezug auf den „Zuſchlag“, doch ſ. ver-k.) ꝛc., ſ. Klöppel ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von klappen, ſchlagen, prügeln, wamſen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Einem a., aus-, durch-k. ꝛc., prügeln. Immermann M. 3, 69 ꝛc., ſ. auch abklappen 3. — 2) Etwas a., durch Klopfen entfernen; Beim Auslaugen der von den geglühten Blechen abgeklopften Maſſen. Karmarſch 2, 526; Den Staub vom Rock a., metonym.: Den Rock a., gw. ausk.; Die Garben vertäuflig a., ſ. Klopfe 3 ꝛc. — Einem Etwas a., ihn darum betrügen, ſ. [1f] und vgl. Buſchklepper. — An-: 1) intr.: an Etwas klopfen, nam. [1b]: Klopfet an, ſo wird euch aufgethan. Matth. 7, 7 ꝛc., Das A. an die Thüre. Fichte; Das heißt a., wenn man die Thüre ſchon aufgemacht. ſ. 3, 316; Vor Ihrer Gnadenthür a. W. Merck 2, 74 ꝛc., auch von perſon. Weſen: ſich nahend melden: Das Alter iſt ein höflich Mann. | einmal übers andre klopft er an ꝛc. G. 2, 253, ferner übertr.: Bei Einem wegen Etwas a., leiſe und vorſichtig nahend danach bei ihm anfragen ꝛc. (vgl.: auf den Buſch klopfen), z. B. Brandis 9, 149; G. 30, 184; Gutzkow R. 4, 115; Luther 4, 471a; Paleske Sch. 1, 262 ꝛc., vgl.: Nun hatten wir freilich den Widerſacher, ungeachtet mancher ſeiner a–den klüglichen Verſuche nicht herringelaſſen. G. 27, 109; Nicht mit der Thür ins Haus, ins Land mit Waffen fallen. | a. wird er erſt an ſeines Vaters Hallen. Rückert Noſt. 46b; Soll er auch Andere entweder unmittelbar oder indem er an ihren Reden und Schriften anklopft, fragen, ob ꝛc. Schleiermacher 3, 2. 356 ꝛc. — 2) zuw. tr. (ſ. 1): Schon klopfen die verklärten Lieben | Paradiesfelspforten kühnlich an. G. 4, 137; Wir haben alle Zellen der Gegend angeklopft. Stein 3, 100, an der Oberfläche beklopft, ſ. d. — Auf-: 1) intr.: Mit dem Stock a.; Daß daran in Bronze der Tod immer mit der Hippe aufklopfe, wenn es eine neue Stunde ſchlage. Gutzkow R. 3, 414 ꝛc. — 2) tr. [2]: Und a. aus unſerer Faulheit. Gotthelf U. 2, 119 ꝛc.; Nüſſe a. [klopfend öffnen]. Hebel 3, 12. — Aus-: [2]: Den Staub a., aus dem Zeug; Die Aſche a. Kompert Pf. 1, 138, aus der Pfeife; Die Körner a., aus den Garben; Den Ruder a. O. Müller Burg. 20; Einem die Mucken [Grillen ꝛc.] a. Gotthelf U. 2, 29 ꝛc. — herausk. und meton.: Das Zeug, die Pfeife (Musäus Ph. 2, 60), die Garben (G. 25, 71), den Buſch (ſ. d. 4) a.; Einen a., durchprügeln; Was nur von fern nach Liberalismus bisamt, wird in die friſche Luft von Sibirien gehängt und mit der Knute ausgeklopft. König Leb. 2, 230 ꝛc. — Bes, tr.: Etwas b., allſeitig daran klopfen; Fels um Fels beſtiefelt und beklopft. G. 27, 232; 223; Heuhaufen b. Goltz 1, 32 ꝛc. — Durch-: ſ. ab-k. (1). König Kl. 1, 28. — Ein-: Den Nagel e., in die Wand; Die Wand e., klopfend einſtürzen machen ꝛc. — Entgegen-: z. B. [1a]: Mein Herz kennt Lauren und klopft ihr entgegen. Uz 2, 199, Ein Drama, aus welchem der lebendige Pulsſchlag der Zeit Ihnen entgegenklopfte. Prutz Gſch. Th. 113. — Er-: zu klopfen beginnen, namentl. [1a]: Lauter erklopft das Herz. Kotzebue Bo. 2, 68. — Hör-, Hin- ꝛc.: namentl. [2], z. B.: Der jenen goth'ſchen Schlingel, | der den Reim zur Thür hinausgeklopft. Platen 1, 320; Der Specht klopft weithinſchallend an den dicken Stämmen den eingebohrten Käfer heraus. Eſchudi Th. 182; Als ſie .. Nüſſe aufklopften und ſchon ein tiefes Loch in den Stein hineingeklopft hatten. Hebel 3, 12 u. ä. m. — Nach-: z. B. klopfend nachklingen: Immer klopft's noch mir im Ohr nach, ſeit ich dort war bei dem Goldſchmied. Schimper: Etwas nachträglich klopfen ꝛc. — Ver-, tr.: Wir nun, wo es nur offen iſt, | verſtopften und verklopften mit altem Lumpenwerk [das Hineingeſtopfte feſt klopfend]. Brentano Ar. 2, 37; Einen ver-k., durchprügeln, geißeln, eig. und übertr.: Zeder .. wurde in dem erwählten Gewande tüchtig und plump verklopft. Paleske Sch. 1, 91, bekam ſatiriſche Hiebe ꝛc., ſo auch: Geld ver-k., es todt ſchlagen, verſchwenden. Gotthelf Sch. 262; 390; U. 2, 204; 345; burſchik.: Etwas ver-k., ſ. [Anm.], es verkaufen, verſetzen ꝛc. — Weg-: [2]: Nun wurden die Studenten .. vom Tanzboden weggeklopft. Kinkel G. 407. — Zu-: Einem Plan lauten Beifall z. Musäus M. 5, 75. — Zuſammen-: [2]: durch Klopfen zuſammenbringen, auch: ſo auf einen geringen Raum zuſammenbringen: Die einzupackende Bleche z. ꝛc. u. ä. m.

Klöpfer, m., –s; uv.: 1) eine klopfende Perſ., z. B. Taſchen-K., ſ. Buſchklepper ꝛc.; nam. Treiber bei der Klopfjagd; Hutmach.: Einer der die Wolle durch Klopfen reinigt ꝛc., auch von perſonif. Weſen (ſ. 2): Ich fühle Das an jenem Pochen, das nun ſchon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieſes K–s, der gut gezielt hat, und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394. — 2) von Thieren, z. B. K. = Specht (ſ. klopfen 1c); (ſchwzr.) Kirſchen- (oder Kriek-) Klöpfer, Kirſchbeißer. — 3) von klopfenden Dingen und von Werkzeugen zum Klopfen (vgl. Klöppel), z. B.: Als Kleider-K. dient's [das Rohr] dem Stiefelputzer. Heine Lied. 95 ꝛc., ſo nam.: a) K., An-K., ein an der Thüre befeſtigter Hammer ꝛc. zum Anklopfen für Einlaß Begehrende. Arnim 116, G. 20, 59; Thümmel 3, 8 ꝛc.; Thür-K. 9; Eiſen-K. Reinhard 396 ꝛc., vgl.: Schlägt er mit dem Klöppel an die Thüre. Gerhard Wilh 1, 308. — b) Handſchuhmach.: ein Werkzeug zum Glätten der Nähte. — c) Müller: eine beim Umdrehn der Welle der Beutelmaſchine hin und herfallende, die ſchütternde Bewegung hervorbringende Hülfe. Karmarſch 2, 694. — d) Waſſerb.: hölzerner Schlägel, die vorſtehenden Ruthen bei Packwerken ꝛc. glatt zu klopfen, „Kantſchlage“. — e) Weißgärb.: ein Stab, die Wolle vom Fell zu treiben u. ä. m.

Klöppe, f.; –n: Klopfe (ſ. d.), nam. Schraubſtock der Kamm-, der Siebmacher ꝛc.; ein Hammer od. Klopfer.

Klöppel, m., –s; uv.; –chen, ein; ¨: 1) Schlägel ꝛc., z. B. der Böttcher, Bildhauer (Karmarſch 1, 18); der an der Handruthe bewegl. befeſtigte Theil des Flegels (Krünitz 9, 562) ꝛc., ſ. Bläuel, Klopfer 2a; K. zum Anſchlagen der Trommel (Trommelſtock), Pauken (Günther 468; 479), des Triangels ꝛc. (ſ. 2). Nebenf.: Waſchklöpfel. V. 1, 15, Des Böttchers Klöpfel. Georg. 262; Klöpfel. Fiſchart B. 164a, ſ. Barnay Br. 339. — 2) K. (od. Schwengel) einer Glocke (ſ. b., Anm.): Beim 6, 414; Ein Herz wie eine Glocke u. ſeine Zunge iſt der Klöpfel. Freiligrath SW. 5, 312; Lina Viel Lärm 3, 2; Klöpfel. Fiſchart B. 56b ꝛc. Daher (Wappenk.): Beklöppelte Glocke, deren Klöppel eine eigene Farbe hat. — 3) Knüttel (ſ. d. und vgl. 4), Knüppel, auch: Die Brücken, die ſehr bös, ſchwankend, lang und von falſchen Klüppeln zuſammengeſetzt ſind. G. 14, 207, ſ. Knüppelbrücke; ferner vgl. Bengel 1, dazu: Hunde klöppeln, klüppeln, beklöppeln, knüttein, bengeln. — Forſtw.: K., theils Holz, nicht dick genug zum Klieben (Kloben), theils an andern Orten = Schrot, Walze, ein runder Klotz, woraus Scheite geſchlagen werden. — 4) die Kegel (ſ. d. 7g) zum „Klöppeln“ (ſ. 2) oder dem in einander verſchlingenden Anfertigen von Spitzen und Kanten, Spitzen-, Kanten-K.; Was Kanten wirkt mit K–n. V. Sh. 2, 331; ähnlich an der Schnurmaſchine. Karmarſch 3, 160 ꝛc. — 5) mundartl.: Samenkapſel der Zwiebeln ꝛc. Reichard Gart. 221; Samen-K. 219. — –ei, f.; –en: das Klöppeln und das Geklöppelte: Einer Spitzen-K. im Großen ähnlich. Grube 1, 200. — –n, tr.: 1) ſ. Klöppel 3. — 2) ſ. Klöppel 4: Die Brabanter Spitzen werden unter der Erde geklöppelt. Börne 3, 306; Daß ich .. auflöſe die bunte Schnur meines Glücks | geklöppelt tauſendfadig | von dir. G. 4, 87; Stricken, nähen, klöppeln. 23, 105 (ſo auch Montefius Prof. 44 ꝛc.); Sie klöppelte Teppiche. Gutzkow R. 5, 17, ſ. 10, 259; V. 1, 203 ꝛc., oberd. „glöckeln“. Schm. 2, 92; Klöpplerinnen. Möſer Ph. 2, 124 ꝛc. und übertr.: Daß wir nicht immer an dem alten Spielwerk der Künſte fortklöppelten. Germinus Lit. 5, 729. — 3) klöpfeln (ſ. d.). — 4) Be-k., ſ. Klöppel 2u. 3.

Klöp(p)s, m., –es, uv.; –e, uv.: Kochk.: dünne Fleiſchſtücke, die mit einem hölzernen Hammer mürbe „geklopft“ oder — ſtatt Deſſen fein gehackt und mit Semmelbrei vermiſcht — und dann gedünſtet werden, ſ. Schindler 141 ꝛc.; Die 20 Klopſe. Brentano A. 3, 452; Pfeffer-K. Aſewald 1, 126 ꝛc.

„Klören ꝛc.: ſ. Kouleur. — **Klos** ꝛc.: ſ. Kloß ꝛc.

***Klosett** (engl.), n., –(e)s; –s, –e: verſchließbares Gemach, Kabinett. Muſäus Ph. 1, 151; Des Studier-K–es. Reinhard 50 ꝛc. Auch Bez. für das heimliche Gemach, den Abtritt, ſo nam. Watercloset (waterklöſett), mit einer Vorrichtung, den Koth fortzuſpülen.

Klöſpe, f.; –n: Waſſerb.: eine Leiſte zur Verbindung von Brettern oder Ausfüllung einer Lücke.

Kloſter, n., –s; uv.; Klöſterchen, lein; ¨: 1) abgeſchloßnes Gebäude zur Wohnung für Mönche oder Nonnen (ſ. Klauſe): In ein K. gehn oder ſich begeben. Mönch, Nonne werden; Durch die Welt ſich zu helfen iſt ganz 'was Eignes, man kann ſich | nicht ſo heilig bewahren als wie im K. G. 5, 222; Das ferne Klöſterlein zur Andacht ſich erwählt. W. 11, 220 ꝛc. — So: Mönchs-, Nonnen- oder Jungfern-, Frauen-K. (Fiſchart B. 24b; Platen 4, 312); Das Nonnenkloſterchen. G. 25, 262 und nach den verſch. Orden z. B.: Bettel- (Luther 8, 10a), Franciskaner-, Karthäuſer-K. ꝛc.; ferner: Feld-K., in freiem Feld, nicht in einer Stadt gelegen (Luther SW. 60, 344) ꝛc. — 2) Der Name blieb manchen Gebäuden bei verändertem Zweck, z. B.: Das graue (ſ. d. 6) K., ein Berliner Gymnaſium, ſ. Klöſterling.

Klöſterei, f.; –en: kloſterliches Leben und Treiben: Sonderlich durch K. werde man ſo rein. Luther SW. 20, 17; 20, 103 ff.; 55, 57; V. Ant. 2, 295.

Kloſterer, m., –s; uv.: Klöſterling: Was weiß ein K. [ein auf dem Kloſter gebildeter Seminariſt] vom Balle? Wagner Kind. 16.

Klöſter-lich, a.: dem Kloſter angehörend, darauf bezüglich, ihm gemäß ꝛc.: Sprichſt du doch ſo leicht, | durch dieſe Mauern von der Welt geſchuten, | in k–em Sinne

Digitized by Google

vom dem Werth | der Erdengüter. 13, 261; In ewig k–er Eingezogenheit zu leben. Hallig 1, 267; Mit k–er Heiligkeit. Matthesius Luth. 4b; Die k–en Unterthanen. Musäus M. 1, 53; Ob die Fledermaus gerudert ihren k–en Flug. Tieck Musk. 3, 2 ꝛc.; Von katholischer K–keit. Hotho Nobl. 2, 127 ꝛc.; Die Freiheit des *außer*-k–en Lebens. Gutzkow Zauber. 3, 221 ꝛc. — *-ling*, m., *-(e)s*; *-e*; *-s*: Klosterzögling (s. Kloster 2), Klosterer: Den K–en in Blaubeuren. Auerbach D. 1, 277 ff.

Klostern, tr. in Zssg.: *Ein-*: ins Kloster, dann allgem. absperren: Selbstisch | eingeklostert | spinnt die Puppe. Platen 1, 144; Einklosterung. Luther 1, 317.

Kloß, m., *-es*; Klöße; Klößchen, lein; *-*: nach heutigem Gebrauch (s. 5 und Anm.) etwas aus zäher klebender Masse Zusammengeballtes, vgl. zu der Stelle von Arnim: „In einen K. geschlagen", womit „der Dichter das ‚Klumpen' bloß hat veredeln wollen": *Klumpen* kann von jeder [auch nicht klebenden] Masse gesagt werden, von Blei, Thon; aber ich zweifle, ob auch K. 8, 274; ferner als Bez. einer ungeordnet durch einander liegenden Masse, des Chaos: Den *Klumpen* der Natur. . . Es stritten wider sich Naß, Trucken, Warm und Kalt, | der ungemachte K. lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33 ꝛc. — Nam.: 1) Erdscholle: Wenn der Staub begossen wird, daß er zu Hauße läuft und die Klöße an einander kleben. Hiob 38, 38; Das Brachfeld so locker und mulmig . ., daß . . wenige Klöße zu zermalmen. V. Georg. 16. f. *kloßen*; Er sprach noch, schnell wanden Klöße sich los und formeten sich zu unzähligen Gestalten. Gessner 1, 10 ꝛc. — a) daher (s. 1. Mos. 2, 7 u. Erden-K.) Bez. des Menschen ohne beseelenden Geisteshauch: Ohne sie was blieb der Mensch? Ein K., | ein unvernünftig Thier. Falk Mensch. 25 ꝛc. — 2) *Töpfer.* (s. 1), ein Haufen zubereiteten Thons. — 3) *Salzw.* (s. 1), Steine, den Raum zwischen Herd u. Pfannen zu verkleiden. — 4) *Koch-k.*, kleine mehr oder minder kuglich zusammengeballte eßbare Massen: Ehe wir vom Pudding abbrechen, den man in Oberteutschland einen Knopf (s. d. 5) nennt, wahrscheinlich [?], weil man ihn meist in ein Mundtuch eingeschlagen gar siedet, muß doch jener kleineren Knöpfe Erwähnung geschehen, welche unter den Namen von Klößen oder Knoteln [Knödeln, in Norddeutschland Klumpen] ziemlich allgemein in Gebrauch sind. Amalie Kochk. 110, auch Nockel. Es giebt versch. Arten, z. B. (s. Schröder Reg. und Zimländer Kochb. 260 ff.): *Äpfel-*, Bauern-, Birnen-, Brot-, Butter-, Eier-, Fisch-, Fleisch-, Grieß-, Hecht-, Hefen-, Hühner-, Kartoffel-, Käse-, Kirsch-, Krebs-, Kräuter-, Land-, Leber- (W. 27, 149), Mandel-, Mangel-, Mehl-, Milch-, Mohn-, Reis-, Sago-, Sahnen-, Schiffs-, Schwemm-, Semmel-, Speck-, Suppen-Klöße ꝛc. — 5) nach der Ähnlichkeit mit 4 rundliche Körper, zumeiß kleine, doch: a) bei ältern Dichtern z. B. auch: Der Erdenkloß zerspringt. Zesen (s. 8. 284) = Erdball. — b) (veralt.) Geschützkugel, s. *Eisen-*. — c) die Hoden ꝛc. — 6) sprchw. (veralt.): Mit Einem im K–e liegen. Schwenkfeld 1, 331. beständig in Reibung sein, durch kollidierende Interessen, so daß man leicht an einander geräth.

Anm. Ahd. chlôz, mhd. klôz, abgerissne Masse, Klumpen, Ball. s. Deutsche und vgl. Schm. 2, 365, auch „Kloß". — Mundartl. veralt. Mz. ohne Uml.: Mit Asch' und Erdenklosen. Wachel 7, 494 (Reim: verstoßen); ferner: Da frest ich Klöße, die lieben so hubsch in Zahnen ꝛc. Weise Jf. 67. — Niederd. *Klot*, *Klöte* (nam. zu 5c), ferner: *Klut* ꝛc., s. Brem. Wörterb. 2, 809 ff.; Schütze 2, 281 ff.; 291; Das *Klotschießen* . ., eine metallene Kugel möglichst weit über den Boden fortzuschnellen. Grube 3, 39 ꝛc. Vgl. schwzr.: *Klote* [Kloß, Brocken]. Gotthelf Sch. 57 ꝛc.

Zssg. s. [4], ferner z. B.: *Eisen-*: Art Eisenerz, auch Leise, Ort-, Rasen- und Wiesensteine genannt. — *Erd-*, *Erden-*: 1) [1 und 1a] und zwar so, daß nach heute gw. Gebrauch (s. Erde, Anm. 3) jene Form im eigentl. Sinn die Erdscholle, diese mehr biblisch, und so auch den daraus geschaffnen Menschen bez., doch finden sich Abweichungen: Warf mit Steinen . . und . . Erdeklößen. 2. Sam. 16, 13; Erdenklöße, da Gold ist. Hiob 28, 6; Die harten Erdenklöße mit dem Karst zerschlagen. Hölderlin H. 1, 57; Die Egge muß . . die Erdklöße . . nach oben bringen. Landwirthsch. Ztg. (55) 1142b u. ö. — Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menschen machte. 4, 8; Nicht ruhen soll der Erdenkloß. am wenigsten der Mann. 6, 33; Der . . Leib . . klebet | am Erdenkloß, der ihn gebar. V. 3, 219; Diese Bestien, die denn am Ende doch selbst arme Erdenklöße sind. W. 9, 72 ꝛc., doch auch: Was will der Erdkloß mehr? Lichtwer 236. — *Hähnen-* [3c]: H., plattd. Hahnenklöte ꝛc., Bez. mehrerer Pflanzen, s. Hahnenköblein, nam. Evonymus europaeus, auch *Katzen-klötchen*, Pfaffenhödchen, und in anständiger Umdeutung: Pfaffenhütchen; ferner = Hambutte; eine Apfel-, eine Kartoffelsorte ꝛc. — *Sand-* [3c]: angeschwollne Hode. — *Staub-*: wie Erden-K. — u. á. m.

Kloß-en, tr.: *Landb.*: die Erdklöße zermalmen. — *-ig*, a.: wie Klöße zusammenklebend: K–es Brot, klitschig, glitschig. Luther Nat. 4, 62b.

Klote, f.; *-n*: 1) *Schiff.*, kleine festgemachte Hölzer zur Leitung eines laufenden Taus, und zwar: *Rad-K–n*, kugelrund oder oval, das Auf- und Niedergehn der Gaffeln zu erleichtern, u. *Want-K–n*, cylindrisch, das laufende Tauwerk klar zu halten. — 2) große viereckige Haufen, worauf der Torf geschüttet wird, damit das Wasser ablaufe.

Klötz, m. (n.), *-es*; Klötze (*-er*); Klötzchen, lein; *-*: Block (s. d.), doch nach heutigem allgm. Gebrauch im eig. Sinn nur von Holz, s. jedoch einige techn. Anwendungen (3) u. Anm.: 1) eig. ein großes, dickes, unförmliches Stück Holz, in rohem Zustand, oder — wenn bearbeitet — doch eben nur ganz roh und daher oft als verächtl. Bez. von etwas Rohem, allzu Derbem und Massivem (s. 2 und klotzig), z. B.: K. = Hackblock oder *Hack-*, *Hau-K.*; = Sägeblock oder *Brett-K.*, auch der abgesägte untre ungleiche Theil desselben (s. klotzen 2a); ähnlich die kurzen abgesägten Enden von Pfosten, Brettern, Zimmerholz ꝛc.; auch: derbes, knorriges Brennholz, das eben seiner Knorren halber nicht klein gehauen ist, sondern so verbrannt wird; ferner: die auszurodenden Wurzelstämme ꝛc., z. B.: Knieen vor einem K. [Götzenbild]. Jes. 44, 19; 45, 20; Die Brettklötze oder Klötzer und Blöcke messen. Bödel 2, 45a; 3, 79a; Klötze mit Scharmessern schnitzeln wollen macht nur das Messer stumpf; der K. bleibt, was er war. Forster Br. 2, 156; Die Mine bereite mir Einer, daß ich die trägen Klötze aus der Erde sprenge. Hölderlin H. 1, 48, Klötze sägen. Stöcke hacken. Langbein 1, 94, Als sie [die Frösche] das K. zum König bekommen hatten. f. 11, 104; Schiebe den knorrigen K. nach, | der in die Nacht fortglimme. V. 2, 152, Vormals war ich ein K. von der Feig' unnützem Gehölze. Hor. 2, 81; Einen knorrigen K. mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272, Der K. *von* Stuhl paßt nicht zu den übrigen zierlichen Möbeln ꝛc. — 2) übertr. auf Pers. ohne Regung, Geist und Gefühl (vergl. Kloß 1a), träge ꝛc.; aber auch: roh, grob und ungehobelt, ungebildet ꝛc., vergl.: Dumm wie ein K. Arnim 57; Nun ist mein Geist wieder hier, verbunden mit der irdischen Hülle, die inzwischen als ein lebloser K. zurückblieb. 6, 10, 35; Unthatig, eher einem K. ähnlich, als daß er Jenen, die ihm mit Tüchtigkeit voranleuchten, zu vergleichen wäre. 22, 327; Ehe er aus den Klötzen, welche er angestellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Gotthelf U. 2, 64; Mit solchem K. ist Nichts anzufangen. Immermann M. 1, 265; Träge Klötze. Klinger S. 49; Er muß Verstand, Witz und Empfindung ablegen und ein K. werden. f. 13, 95; Ob wer hart, starr, stockblind und Klötze sind gegen ander seine Wunderwerk. Luther 6, 351b; Wie so bleich steht ihr, Klötze? . . Wir nach, Klötze, Genueser! Nieder mit Doria. Sch. 160a; Auf, ihr Klötze! ihr Eisklumpen! ihr trägen, fühllosen Schläfer. 136a, V. Sh. 1, 411; [Amor] flößt Klötzen Seelen ein. W. 12, 165; 9, 117; 116; Als stande man bei einem K–e *von* Neger. 21, 337; 22, 204; Zwei Jahre habe ich mit diesem K–e verloren und niemals lernte er tanzen. Zimmermann Nat. 15 (s. Hagedorn 1, 154) ꝛc. — 3) mehrfach in techn. Anwend. (s. o.), z. B.: a) *Bergb.*, ein großes Fäustel. — Veralt. auch ein großes, derbes und unförmliches Stück Metall: Blei-, Silber-K. — b) *Drahtzieh.*, der Werktisch. — c) *Feuerw.*, der Block, worauf der Satz oder die Ladung in die Raketenstöcke und Formen getrieben wird. — d) *Fischer.*, Zapfen eines Teichs. — e) *Hutmach.*, ein rundes Holz, worauf die Form in den Hut geschlagen wird. — f) *Kriegsk.*, das hölzerne Gerüst, worauf der Mörser ruht. — Veralt.: hölzerner Zapfen, der beim Laden unmittelbar an das Pulver aufgesetzt wurde und worauf dann erst die Kugel ꝛc. kam. Schm. 2, 366; Das Gewicht des Steins und des K–es. Büchsenmeist. 32; Die K–en. 4; 31 ꝛc.; später auch für Kugel s. *Eisen* und Anm. — g) *Schiff.*, irgendwo zur Festigkeit aufgespickertes oder als Unterlage dienendes kurzes, dickes Holz, z. B. *Kiel-K.* oder *-Holz* ꝛc. — h) *Schriftgieß.*, ein viereckiges Stück Metall, daran die Höhe der Lettern zu messen, Bestoßstöckchen. — i) *Schuhmach.*, hölzerne Absätze. — k) *Thierarzn.* (veralt.): Aufgeschwollene Beulen oder Klötze, die erheben sich im Fleisch unter der Haut [der Pferde]. Uhse Th. 33 — u. á. m.

Anm. Mdsf. von Kloß (s. d.), nam. früher in weiterem Sinn = Klumpen, s. 3; Schm. und vgl. *Fleisch-*, *Schmer-K.* ꝛc. Das neutr. (s. 1; f. und Spalte; Mit Fesseln an das K. Gryphius 350 v. 295; Setzt man das *Richt-K.* auf. 359 v. 236 ꝛc.) und die Mz. *Klötzer* (Fischers D. 156 neben: Klötz) gelten heute in der Schriftspr. als unedel.

Zssg. vielfach, vgl. die von Block, z. B.: *Beseh-* [3b]. — *Bleis-* [3a]. — *Brets-* [1]. — *Fäll-*: Fallblock, z. B. Bödel 2, 125a, der herabfallende Klotz, womit ein Bär gefangen wird; ferner = Ramm-K. ꝛc. — *Fleisch-*: 1) *Hack-K.* der Fleischer. — 2) [Anm. und 2] eine Fleischmasse, Fleischklumpen (ohne Geist ꝛc.): Wenn ein hochmuthiger F. und bedrecht. Cicero Cymb. 4, 2. — *Garn-*: der Lichtzieher, das Garn zu den Dochten darauf zu klopfen. — *Häck(e)-*: Etwas darauf zu hacken, z. B. Holz, oder Fleisch (so Gutzkow 3. 2, 255), s. *Fleisch-K.* 1. — *Hau-*: *Hack-K.* — *Holz-*: und nach dem versch. Holz z. B.: Wenn den Tannen-K. der Flamme Wuth ergreift. Nicolai 2, 87 ꝛc. — *Kiels* [3g]. — *Läufs*: in Maschinen ꝛc. sich hin und her schiebend, z. B. bei der Schnellpresse: Vier Laufklötze oder Sohlen aus hartem Metall sind gegen die Grundfläche des Fundaments angeschraubt und schieben sich in passenden Bahnen des Gestelles. Karmarsch 3, 149. — *Prells*: bei den Schwanzhämmern die Holzunterlage des Prellers. Mitscherlich 2, 2, 104. — *Ramm-*: Fall-K. in der Ramme. — *Richt-*: Richtblock (s. d.). Gryphius 390 v. 604 ꝛc., s. [Anm.]. — *Scher-*: das Holz, worin sich in der Scherkufe der Tuchmacher die mittelste Scherlatte dreht. — *S(ch)lämp-*: *Kiel-K.* — *Schnee-*: [Anm.] Schneeball: Warfen wir einander mit Schneeklötzen. Kindel G. 151. — *Silber-* [1]. — *Stämpf-*: Ramm-K. ꝛc. — *Tännen-*: s. *Holz-K.* — *Wechsel-*: Klötze rings um den Fuß des fertigen Meilers. — *Zulauf-*: in Glashütten ein Klotz mit einer Scharte in der Mitte, worin Gläser zugelaufen werden.

Klötz-en: 1) intr. (haben): a) glotzen (s. d. 2 und Anm.). — b) sich wie ein Klotz bewegen, plump, massiv, wuchtig ꝛc. (s. klotzig): Weil er wie ein Rammblock immer drauf los klotzt und glotzt, so quetscht er die Selbständigkeit heraus. Jahn M. 301; So klotzten die 42 Füße die Treppe hinauf. Zschokke 2, 123 ꝛc. (s. 2a). So auch in Zssg. z. B.: *An-k.*, tr.: Einen derb anfahren, anschnauzen (versch., s. a = anglotzen): Seine Gegner, Mann für Mann, | gewaltig anzuklötzen. Blumauer 2, 99. — 2) tr.: a) nam. *burschik.*: eine tüchtige Summe (vgl. 1bu. Blockstück) zahlen, vgl. blechen ꝛc.: Viel, tüchtig k. müssen. — b) *Forstw.*: Einen Block (Brettklotz) k., *ab-k.*, das ungleiche Ende mit der Schrotsäge absägen. — c) *Kattundr.*: den mit Beize getränkten Zeug durch Aufdruckung verdickter Farbebrühen behandeln und mit farbigen Figuren versehen: Man klotzt mit einer Bleizuckerauflösung . ., schweift die geklotzte Waare gleich im Fluß. Karmarsch 2, 375 ꝛc., so auch: *Be-k.*: Die gefärbten Zeuge werden mit einer Lösung von chromsauren Kali beklotzt. 384 ꝛc., und: *Auf-k.*, verdickte Farbebrühen auftragen ꝛc.: Das A. der Beizen. 368; 373 ꝛc. — *-ig*, a.: wie ein Klotz, nam. derb, plump, massiv, s. knollig: Nirgends bin ich f. er deutsch gewesen als in Paris. Chamisso 5, 254; Klötzig. 268; Ungeheurer klotz'ger Pferdefuß. Hölty Kr. 125; Der auf k–er Serie beharrt. V. Hor. 2, 34; Trotzig und k., wie ich ihn . .

Digitized by Google

einbergehen sah. Willkomm Banko 2, 134; K. blechen, s. klotzen 2a; Wo bei einem Volk die K-heit und Dickfüßigkeit vorherrscht. Arndt Stein 49.

Kloven: s. kloben II.

* **Klubb** (engl.), m., -s, üv.; -e; Klübbchen, lein; -: eine geschloßne Gesellschaft und das Lokal derselben (s. Leit 3): In einen K. aufgenommen, im K. oder Mitglied des K-s sein. Auf oder in dem K. sein, in dem Lokal zur Versammlungszeit. Je nach den Theilnehmern und dem Zweck der Gesellschaft z. B.: Bürger-, Adels-, Spiel-K.; Politische K-s, wie sie bes. in der Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung in Frankreich eine bedeutende Rolle spielten, nam.: Der Jakobiner-K. oder wie er Kl. Od. 2, 142 heißt: Der Jakobiner-K. rc., Es ist ein muntrer Klub beisammen. G. 11, 176; „Klupp". 20, 175; Der auch in einem [politischen] K. Akt und in die allgemeine Konfusion mit hineinbrüllt. Gutzkow R. 1, 167; Unzählige K-s. Heine Lut. 2, 136; Es bildete sich so ein Spielklubbchen. pGörn Schm. 122; Außerhalb des K. König Kl. 3, 43; Die Verhandlungen des ihm so widerwärtigen K-s. 76; Wild sauste . . der Gnomen Trupp | hervor zum Hexen-K. Matthisson 207; Ganz in der Art eines schöngeistigen K-s. Mörike R. 1, 214; Im K-e rasender Bacchanten. Schubart 2, 73; Des mystischen Klupp's. V. Ant. 2, 287; 252 rc., s. Kluppe. — -et rc.: s. Kluppe. — -ist, m., -en; -en: Mitglied eines (politischen) Klubbs: Die K-en von Mainz. König rc.

Klüchs rc., **Klück** rc.: s. Gluchs rc.

Klüf: s. Gluff.

Klüft, f.; Klüfte; Klüftchen, lein; -: 1) etwas Gespaltnes, Gespaltnes, Spalt, Riß rc., nam.: a) eine weit klaffende, tiefe Höhlung in einem Berge, Felsen rc., tiefe Schlucht, Abgrund rc. (s. Geklüft), z. B.: Da wird man in der Felsen Höhle gehen und in der Erden Klüfte. Jes. 2, 19 rc.; Aus tiefen Klüften. G. 6, 367; K. vor ihm, K. zur Seite und oben jähe Wand. Grün; Stieb . . den Strom . . | sich stürzen in der Klüfte Schoß. Meißner 65; Der Adler . . , schwingt sich in die K. | der grünen Thäler hin. Opitz 2, 59; Antworteten die Klüfte. Sch. 8a; In des Gebirges Klüfte | barg der Troglodyte sich. 55a; Abscheuliche Gründe | hemmten mit gähnender K. hinter mir, vor mir den Schritt. 77a; Stieb . . durch Busch und K. 495b; V. Od. 2, 20 rc. — b) oft übertr.: etwas zwischen zwei Ggstdn Liegendes, wodurch sie weit und schroff von einander getrennt sind. Lud. 16, 26; Wollen und Können sind freilich durch eine große K. getrennt. Forker Br. 2, 64. Die K., die uns trennt. G. 19, 81; Die K., die mich von jener Lehre trennte. 22, 231; Er suchte die durch seine Maßnahmen so weit gerissene K. zwischen uns durch entgegenkommende Freundlichkeit zu verbergen. Gutzkow R. 5, 184, Daß zwischen Würde und Person noch eine große K. liegt. Hackländer Geld. 68; Nichts kann die K. der Welten überbrücken. Whumboldt 1, 393; Sie kann die Menschen . . nicht trennen, ohne Klüfte zwischen ihnen zu befestigen, ohne Scheidemauern durch sie hindurchzuziehen. J. 10, 269; Gehorchen! — Herrschen! ungeheure, schwindlige K. Sch. 162a, Helfen Sie mir diese K. von [die dazwischenliegende] Zeit überspringen. 743b; Ich entdeckte die K., welche die Herzen beider Gatten trennte und vergaßt, sie auszufüllen zu können. Iffland 1, 127 rc. — c) ferner der Zwischenraum eines z. B. durch Keile rc. aus einander geklobnen Baums: Hielt diese K. dich peinlich eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 rc. — So auch überh. Risse und Spalten in Bäumen, s. Eis-K. — Abnl. veralt.: Ein Feuer . . in meiner Beine Klüften (s. Anm.). Opitz 2, 46 (Klagel. 1, 13). s. Horn-K. — d) Bergb.: Risse und Spalten im Gestein: Erze oder Erz-K. (vgl. Gang 7); Taube (mit tauber Bergart), faule K. (mit schmierigen Letten gefüllt) rc., s. Zsstzg.: Seine Wunder im Innern der Erde auf Gängen und Klüften anstaunen. G. 19, 72; Daß ein ganz leeres Klüftchen den Gang aus seiner Richtung bringt. 40, 179; Das, was sie Klüfte nennen, man könnte sie auch für Gänge ansprechen. 206 rc. Auch: Der Stein läßt sich leicht schaben und raspeln, hat keine Klüfte. Riemer G. 2, 71. — 2) Forstw.: Kloben (5), Scheit: Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet. Opitz; Wachholdergeblüt und trockne Klüfte der Ceder. V. Orpheus 952. — 3) in vielen Gewerken, eine Zange, s. Feuer-K. und vgl. Kluppe. — 4) Schiff.: eine Verscherbung zweier mit einem spitzen Winkel in einander gefugten Hölzer. — 5) Zimmerm.: ein zusammenzuklappendes Richtscheit oder Winkelmaß, Schmiege.

Anm. Ahd. chluft in Bed. 3, mhd. kluft in Bed. von „kloben", aus einander spalten, s. Frommann 5, 164, auch „Klucht", das aber auch (144), in andrer Abstammung, „Lust, Spaß" bed., vgl.: Unsere Possenspiele . . mit den niederländischen Kluchten verglichen. Gervinus Lit. 3, 475. — Veralt.: Der hänge sich mit Gefahr an eine Klüfte hin. Opitz, und dazu Mz.: Klüften. Lichter 6, 2; 1. Sam. 13, 6. Auch Mz. ohne Uml.: In Klufen der Erden. Jes Th. 72 und (neuhochd.) Diebeklüfter. Sch. 324b.

Zsstzg. z. B.: **Abgrunds-** [1a]: Kl. M. 2, 672. — **Berg-** [1a]: Im Schoß der B. Matthesius 105, Chömmel 6, 31; V. Od. 1, 207 rc.; **Berges-K.** Lichtert Mak. 2, 96. — **Diebs-**: Diebshöhle, s. Anm. — **Eis-** [1c]: durch Frost im Holz eines Baums entstandne Risse, Wetter-K.: Die inwendigen und verborgenen Waldrisse oder Eisklüfte. Krünitz 10, 227 rc. — **Erd-** [1a]: Ein Orkan . . , | je länger ihn die E. eingezwänget. Zinnow D. 153. — **Erz-** [1d], u. so **Gold-K.** rc. — **Fels-** [1a]: Treibt die Herde zur F. B. 216a; G. 19, 315; V. 3, 17; 18; Od. 12, 256; 13, 347 rc., **Felsen-K.** G. 4, 153; Sch. 547b, Uhland 395 rc. — **Feuer-** [3]: Feuerzange. — **Gang-** [1d]: s. Wasser-K. (1). Humboldt AlSchr. 1, 39. — **Haar-** [1d]: haarfeine Kluft oder Spalte: Sie kommen vor als Haarklüfte, sodann in der Breite einer Linie. G. 40, 136; 217 rc. — **Hänge-** [1d]: Tage-K., nicht in die Teufe fallend, sondern vom Tag ins Hangende oder Liegende. — **Höllen-** [1a rc.]: In die tiefste H. Uhland 337. — **Horn-** [1c]: bei Hufthieren, nam. bei Pferden, eine die Hornwand in der den Fasern entgegenlaufenden Richtung durchschneidende Trennung. Falke, Chömmel 1, 14. Walt-H. Compe. — **Kapéllen-** [3]: Zange zum Anfassen der Kapelle oder des Testes, Probier-K. — **Korn-** [3]: Zängchen, das abgetriebne Silberkorn aus der Kapelle zu heben; dann überh. kleine Zange, z. B. der Wundärzte. — **Kreúz-** [1d]: Quer-K., quer über einen Gang streichend. — **Létten-**: Schmer-K. — **Mórgen-** [1d]: nach dem Streichen, im Ggstz. der Spalt-K., s. Morgengang. — **Probe-, Probier-**: Kapellen-K. — **Quér-**: Kreuz-K. — **Schichtungs-** [1d]: Humboldt K. 1, 263. — **Schmér-, Schmíer-** [1d]: faule Kluft. — **Spált-** [1d]: s. Morgen-K.: Im Hammit sind hier und da sehr schmale Spaltklüfte. Forster Anf. 3, 196. — **Stéins-**: Fels-K. — **Täge-**: Hängekluft. — **Thál-** [1a]: Wo die liebliche Th. | gegen den südlichen See | abschießt. Arndt 157. — **Verwérfungs-** [1d]: Karmarsch 3, 374. — **Wás-ser-**: 1) [1d] in Ganggebirgen mit Wasser angefüllt, Gang-K. — 2) [1a] eine mit Wasser gefüllte Schlucht: Wenn der Sturm | in dieser W. sich erst verfangen. Sch. 539b. vgl. Bernds Br. 326b. — **Wétter-**: Eis-K.

Ge-klüft, n., -(e)s; -e: eine Gesammtheit von Klüften (s. d. 1a) oder von zerklüfteten Felsen: Auf des G-es Höh. G. 1, 93; Ins G-e tief zum Hain. 27, Im G. der heiligen Grotte. V. Od. 13, 361; Vom zackigen Hang des G-es. 10, 924 rc.; Scholl durch das hohle Berg-G-e. Fahmmayer Or. 1, 242; 199 rc.; Zwischen Fels-G. und Klippen. Schwab 444; Herabfloß kaltes Gewässer | hoch aus dem Fels-G. V. Od. 17, 210. In hangendes Felsen-G. 4, 403; 12, 430 rc.; Wo sein lebender Bach nieder am Moos-G. | rollt. V. 3, 56; Vor seinem Stein-G. Fernow SW. 5, 219.

Klüft-el: s. Klaft.

Klüften, tr.: zur Kluft oder zum Geklüft machen, schroff spalten und zerreißen, kloben, nam. im Partic.: Es war eine Vertiefung im Walde so geklüftet. Aleris Dor. 1, 70; Auch Lawen der Gegenwart sind ähnlich geklüftet. Burmeister Chsch. 72; In tiefgeklüftetem Gestein. Kinkel G. 4 rc.; Einer Kamelstute, deren Huf sich nicht klüftete [s. Hornkluft]. Mörike Mak. 2, 147 rc., gw. zer-k.

Zsstzg. z. B.: **Aus-**: zur Kluft ausweiten: Kleine Brüche zu raschem, unheilbarem Bruche a. Kärntnerer Am. 478. — **Durch-**: mit Klüften durchziehn: Der Kieselschiefer ist so vielfach durchzogen und durchklüftet. G. 40, 179; Die Felsen oben sind von mehrern Spalten durchklüftet. Kohl R. 2, 105. — **Er-**: (bergm.) auf einen Gang durch Klüfte (s. d. 1d) einwirken: Den Gang e., ver-k.: Als ein gewisses Zucken die zarten Streifen mit vertikalen Klüftchen durchschnitt und die horizontalen Linien bedeutend verrückte. . . Am entgegen Saalband die Masse . . von jenen Erklüftungen wenig erleidend. G. 40, 180. — **Ver-**: 1) tr.: s. ver-k. — 2) refl.: weitm. vom Dache, der sich tiefer gräbend, versteckt oder „sich versetzt". Schwab Th. 207; Laube Vrw. 297; Bibel 1, 121a. Der Dachs verklüftet sich. 2, 1399b rc. Nach Felsen auch tr.: Den Dachs v., aus dem Bau bringen. — **Zer-**: Kuppen des wild zerklüfteten Kaukasus. Bodenstedt 2, 45. Durch zerklüftet Laub und Astwerk. Freiligrath H. 288; Kalkstein, der . . in großen obgleich unendlich zerklüfteten Massen anstand. G. 23, 15; Das Holz, welches hier gefällt und zerklüftet wurde. Gotth 1, 324; Alles in Parteien zu z. Gutzkow R. 5, 73; Wo er in vielen Spalten und Schlünden sich zerklüftet. Kohl R. 3, 92; Haben die Strömne das Erdreich . . zersägt und zerklüftet. 286; Platen 2, 28; Es hat sich in getrennte Glieder ihr [der Weide] hohler Stamm zerklüftet. Rückert; Felsen z. mit Keilen. Mak. 2, 142; Schacht B. 31; Volger GG. 89, 246 rc. — Die Zerklüftung der Parteien. Häufer 1, 633. Die Felsspaltungen, Bergzerklüftungen. Grube 1, 199 rc.

Klüftig, a.: 1) mit Klüften versehn, zerklüftet: Den k-en Rinden der Bäume. Kosegarten Rh. 3, 132, Knapp Techn. 2, 530 rc.; seltner: Das eiende, k-e, verfallene Haus. Immermann M. 3, 207. — 2) leicht zu klüften oder zu kloben (s. kliebig): Denn sonst pflegte der Keil den k-en Stamm zu zerspalten. V. Georg. 1, 144.

Zsstzg. zu 1 z. B.: **Eis-k-e** Bäume sind nicht besser zu gebrauchen als im Feuer. Bibel 2, 58b rc., s. Eisklüft. — **Fein-k.**, rissig oder löchrig . ., wie mancher Quarz. G. 40, 229. — Mit **groß-k-em** Holz häufen den flammenden Herd. V. Händl. 1, 267, s. Kluft 2. — **Wetter-k., eis-k.** rc.

Klug, a.: klügst (-heit, f.; -en): zunächst von Personen (auch von Thieren), mit Verstand, mit scharfem Unterscheidungsvermögen begabt, ein- und umsichtsvoll; dann auch von Etwas, das von solcher Eigenschaft einer Pers. oder „Klugheit" ausgeht, davon zeugt, ihr entspricht rc., vgl. den Ggstz. „dumm" und als Innerwdt. „weise" (s. d.), das nicht bloß einen bes. hohen Grad umfassender Klugheit bez., sondern gw. zugleich die richtige Anwendung derselben und somit die Beziehung auf etwas Löbliches und Gutes hervorhebt, während im Gegentheil „schlau" und die sinnverwdt. „listig, verschlagen" die eigennützige Anwendung der Klugheit zu selbstsüchtigen Zwecken und zur Bevortheilung Andrer hervorheben, s. auch „gescheit": Gott ist weise, Sokrates war weise, die Serbischen k.: Ein k-er oder weiser Mann rc., in der Volksspr. auch eine Person von übernatürlichem Wissen, die deren kann rc., vgl.: Der k-e Böhme [Zigeuner], der Alles kennen kann. Remler S. 2, 473; Das Traumbuch frag' ich weiter nicht | und keine weise Frau. B. 16a rc.; Ein k-er oder schlauer Spitzbube. Betrüger. Betrug; Die Pudel gelten für die klugsten Hunde; Der Fuchs ist ein schlaues Thier, Die weisen Sprüche der sieben Weisen Griechenlands; Teutsche Anophthegmata, d. i. der Teutschen scharfsinnige, k-e Sprüche. Zinkgref, Das war ein k-er Einfall von dir. Das hast du k. gemacht; Das Kind ist für sein Alter sehr k., fast zu k.; Du nennst ihn dumm, auf Schelmstücke ist er k. genug, seltner: Erster Sproß des Alterthumes | k. für [in Bezug auf] Rossekampf. | k. für jede Wehr des Ruhmes | und für Pulverdampf. V. 3, 192; Er hat ein k-es [nicht: weises] Gesicht, ist aber sehr dumm; Das war das Klügste, was er thun konnte; Das ist der klügste Rath, den man ihm geben kann rc.; Sprüchworte: Das Ei will klüger sein als die Henne; K-e Hühner legen zuweilen auch in Nessel. Zu k. grenzt nah an dumm. (Müllner 6, 12); Durch Schaden k. werden, Aus Etwas od. aus Jemand (z. B. G. 20, 66) nicht (recht) k. werden können, es od. ihn nicht recht begreifen; Nach einer Mittheilung rc. noch gerade so k. sein wie vorher, durch dieselbe in der Einsicht über eine Sache, worüber man Auskunft wünscht, sich nicht gefördert sehn; Nicht k. (W. 12, 229), nicht recht k. im Kopf (Arnim 275), un-k. sein, nicht recht bei Trost od. bei Sinnen, bei Verstand; Mit Einem kein k-es [vernünftiges] Wort sprechen können, vgl.: Wir werden doch . . Eins trinken und k. reden [plaudern]. Häser Leb. 1; Ich schmachte klug

Digitized by Google

mit ihr über Alles und Jedes. 46; Wie der Großvater sich gemüthlich im Sessel zurechtruckt, um noch eins k. zu schwatzen. Kühne Fr. 174; häufiger K. reden, schnacken, schwatzen (und im derben Volksausdruck: k. scheißen, vgl.: Frommann 5, 375), von dem sich k. Dünkenden und so in seinen Reden Gebarenden, dessen Thun aber dem Reden nicht entspricht, naseweis (s. d. u. vgl. dünkelk.) und so auch persönl. als Hw.: Jndes ihr gleichfalls | die alte Waare da, den Meister K., | in Rubstand setzet. Schlegel Sh. 3, 61. und verklein.: Siehe, also meisterlich kann sich Frau Klüglin, die Vernunft, verdrehen [irren], wenn sie von Gottes Wort .. handeln will. Luther 6, 322a; s. Klügel, Klügling. — Jm Übrigen genügen wenige Belege: K-er [geschickter] Meister. Jes. 40, 20. Das Evangelium zu predigen, nicht mit k-n Worten [mit „Rednerkunst," Es.]. 1. Kor. 1, 17; Den k-n Fabeln [„schlau ersonnene Märchen," Es.]. 2. Petri 1, 16 rc.; So ward doch mancher Mutter Kind | von einem Herrn oft k. geschlagen [durch Schläge k.]. Gellert 1, 245; Er wagt es, nicht zu kommen. So war denn diesmal wider Vermuthen der K-e k. genug, nicht k. zu sein. G. 9, 209; „Wer ist der Weiseste?" Der nichts Anders weiß noch will, als das, was begegnet. „Wer ist der Klugste?" Der in Allem, Das ihm begegnet, seinen Vortheil findet. 10, 51; 230; 13, 303; Die Schwalben .. wohnten in k-en Nestern, | wo Liebchens Fenster sind. Heine Lied 181 [in sie k. machenden Nestern, die ihnen die rechte Einsicht gewähren]; Wenn dem Volk weise | Nichts weiter wär' als k.? Und klug nur Der, | der sich auf seinen Vortheil gut versteht? | Dann freilich wär' der Eigennützigste | der Klugste, dann wäre freilich k. und weise | nur Eins rc. L. Nath. 3, 5; 1, 3; Er ist k., denn er weiß die Menschen zu brauchen und er handelt oft weise, weil er sie meist zu Zwecken gebraucht rc. Freiligrath Ferd. 1. 267 rc. s. Jfflg. — Durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Dan. 8, 25; Der Gottlosen Tücke sind keine K. Sir. 19, 19; Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die K. [personif.] deine Freundin. Spr. 7, 4; 8, 1 rc.; Kinder der K., o habet die Narren | eben zum Narren! G. 1, 103; Die Weisheit soll die K. zu ihrer Dienerin haben; jene thronet, diese regiert. Gutzkow R. 6, 83; Weisheit .. die Richtigkeit in der Bestimmung der Zwecke, .. Klugheit, die Richtigkeit in der Bestimmung der Mittel. Schleiermacher 3, 2, 363; Die K. gebietet, daß rc.

Anm. Mhd. kluoc, fein, schmuck, nett und danach geistig fein, in der jetzt gew. Bed. Denkart, s. bei Schm. Belege zu der mundartl. Bed. genau; knapp; karg u. fein; zierlich; welche Bed. noch durchschimmert: Das ist eine Pracht von einem Becher! | von Golde schwer, und in erhabner Arbeit | sind k-e Dinge zierlich drauf gebildet. Sch. 852b; und bei Stalder: schön; vgl.: Ephesus ist gar eine kluge Stadt. Montolt Reise-Beschr. Kap. 8 rc., u.: Ich laß ihn .. der Römer Sach klugen [rühmend verschönern, ausschmücken] und rühmen wie er will. Krumpf 673b; „verklugen" = beschönigen: Eine Sache verklugen oder verblumen. Brant Narr. 71, 23; Hottenf. Protestir. Krieg 53; Meisterlich kund er verklugen sein Falschheit. Ehrendank, auch: verklügeln, s. Barnke Br. 412b rc. — Niederd. auch: der Klug = der Verstand, s. Jahn M. 307, z. B.: Nicht seinem rechten K. haben rc. Die Steigerung ohne Uml. (Noch klüger als rc. Scherr Wilg. 1, 105) ist beim Grundw. ugw., doch Regel bei den wirkl. Jfflg. (s. d.), zumal wenn der Hauptton des Bstw. und der Nebenton des Grundw. unmittelbar zusammenstoßen, s. ↑ K, Anm. 2 und alt-, un-k. rc.

Jfflg. vielfach, wenn man bloße Zusammenstellungen von k. mit einem Adv. oder auch wohl einem Hw. dazu rechnet, wovon wir im Folgenden nur einige beispielsweise anführen, s. albern-k.: Aber-: verkehrt-k.; aberwitzig (s. d. u. vgl. über-k.): Demnach schreln die a-en Heiden | noch über Wahn und Blindheit. Goner 1, 256; Wenn man .. so jeden Sittenspruch befolgen könnte, | der einem a-en Mund entfließt! | was könnte da nicht werden und entstehen! Platen 3, 55; Gläubig-a. | vom Sonnenstich. Chamisso 7, 7; Der a-ste Schwärmer rc. — Albern-: So a., so dummgescheit, so vielseitig-einseitig. Gutzkow R. 6, 122; Lacht .. der alber-klugen Lappen. Logau 2, 1, 37; vgl. dummk., von Einem, der klug sein will und dumm ist, vgl. Alt 6 rc. Das Hw., wie bei ähnl. Zusammenstellungen, aufgelöst: Die alberne Klugheit. — Alt-: klüger als den Jahren nach zu erwarten: 1) zuw. in lobendem Sinn: Des strengen Alters Eigensinn | verwandelt sie [die Liebe] in Scherz und Lachen | und diese holde Lehrerin | kann auch die Jugend a. machen. Hagedorn 3, 36; Jhr Freunde, laßt uns a. werden | und weiser als die Weisen sein. 152; Ein seltner Mann, wiewohl noch ohne Bart, | von Ansehn klug, doch a. an Betragen. W. 3, 267; G. 11, 65 rc., klug wie ein erfahrner Greis, auch: O du Jungfrau, die so a. aus der Kindheit du hervorblühst. B. 3, 62 rc. — 2) gew. mit dem Nebensinn des Unnatürlichen u. deshalb Unreifen, nam. des unpassenden und darum tadelhaften Ernstes: Was hat es sie genützt, in den Lehrjahren, wo Schwärmerei so schön, der Jrrthum so liebenswürdig ist, schon so a. gewesen zu sein? Börne Frz. 5; Auf die a-ste [s. Anm.] Weise von oben herab betrieben. Danzel 139, Ein Publikum, das immer nur die Urtheile alter Männer hört, wird gar zu leicht a. und Nichts ist unzulänglicher als ein reifes Urtheil von einem unreifen Geiste aufgenommen. G. 22, 45; 1, 233; Sein a. Amtsgesicht. Hagedorn 1, 105; Die halb a-en, halb kindischen Gedanken des Knaben. Uhlands Schr. 1, 57; Die Zurückhaltung, diese a-e Halbschwester der Schamhaftigkeit. Pfeffel Pr. 2, 186; Wird immer a-er [Anm.] und ernster. Prutz D. Mus. 1, 1, 99 rc. — 3) A-heit, nam. zu 2: Auerbach Dicht. 1, 252; Zuletzt verhindert die munter lachende Gesundheit und Freiheit in dem Allen A-heit zu finden. Gutzkow G. 76; Das Gespräch der Brüder und Schwester betrifft die A-heit der ersten und den sie verhöhnenden Muth und Reiz des Jugendmädchens. H. K. 7, 87; So manche A-heit, die sich im Halten der Regel so groß dünkt. Cicero N. 1, 76; 3. 111 u. o. — 4) dazu verkl.: Eine Krähe schien sich altklüglich die Taubenwirthschaft mit anzusehen. Goltz 2, 102; Klüglich-en jungen Leuten. L. 1, 77. — Arg-: s. arglistig, übel-k.: Die a-en Schlangen, die unschuldig wie Binnen zu lächeln wissen. Heine Reis. 4. 106. — Binnen-: Der die Klugheit in sich hat, ohne sie sofort äußerlich kundzugeben. B. Nr. 1, 265. — Blitz-: sehr klug, s. satanisch-k. — Dümm-: s. albern-k.: D-es Gesicht. Heine Reis. 1, 152. — Dünkel-: sich klug dünkend, ohne es zu sein. — Eis-: dessen Klugheit in eiskalter Gefühllosigkeit besteht: E-e Staatsgrübler. Heine Sal. 1, 84. — Früh-: altk. — Füchs-: schlau wie ein Fuchs. — Gerne-: Ein G. Logau (L. 5, 321), Einer der gern klug erscheinen möchte und es nicht ist. — Halb-: Der Eigendünkel eines h-en Egoisten. G. 10, 54. — Handels-: klug in Bezug auf den Handel, auf Handelspolitik: Die Finanzen des handelsklugsten [Anm.] Landes. Niebuhr Nachgel. 66. — Lebens-: welt-k., Kenntnis des Lebens und der Welt darin bewelsend, daß man sich in allen Verhältnissen leicht und gewandt bewegt: Dies Benehmen mag l. sein, ehrlich ist es wenigstens nicht; An Kosmus wird die L-heit gerieseln, man schreibt ihm eine größere Übersicht der politischen Lagen zu als allen Regierungen seiner Zeit. G. 29, 160. — Neugier-: neugierig-k., klug forschend rc.: Mit .. n-en Augen. Heine Lied 312. — Neun: über-k., z. B. Jahn M. 269; prädic. Z. 311, vgl.: Den klugen, dreimal klugen Mann. W. 34, 325; Die kühne That der „neunmal Weisen". Gutzkow Zaubr. 4, 5; Schwegler 1, 1057; und „neunrädtig"; baier. „sieben-" und „neunscheit." Schm. 2, 697 („vielleicht in Bezug auf die ehemals gew. in der Zahl 9 oder 7 gewählten sachverständigen Schiedsrichter", s. auch siebenen). Vgl. meine Bem. Frommann 5, 86. — Satanisch-: teuflisch-k.: Teuflisch: Satanischklüger [Anm.] konnte man's nicht anfangen, nur vollends alle Nahrung zu entziehen. Arnim 4, 110, von der ausgefeimtesten Bosheit. Dagegen braucht die Volkespr. die Ausdrücke: verteufelt, verflucht, verdammt, höllisch klug, u. so auch: blitz-k. (s. Blitz 2c) bloß zur Bez. eines hohen bewunderten Grades von Klugheit ohne Gedanken an Bosheit, wie plattd. „pick-klok", vgl. pük. — Schärf-: von scharfer durchdringender Klugheit. Sch. 262a. — Schlangen-: ungemein klug. Kohl N. 2, 331; Der Taubeneinfalt Sch-heit zur Gefährtin zu geben. Germina Lit. 5, 280, s. 1. Moses 3, 1 ff.; Matth. 10, 16. — Selbst-: selbstgefälligk., der sich für klug hält und alle Klugheit sich selbst zu verdanken glaubt. Claudius 3, 9; 6, 36. — Staats-: klug in Bezug auf Staatsangelegenheiten, politisch, vgl. lebens-k.: Die Beschwerden Brabants forderten einen s-en Mittler. Sch. 775b, Jn s-er Eintracht zusammenhalten. 904b, Mit gewohnter St-heit hatte Richelieu dieses Fürsten benutzt. 945a; 149a; 288b; W. 32, 346 u. o. Scherzhaft nach der Analogie: Ein Bürger voll von Recht, der schlimmen Zeiten Kenner, | staats-, stadt- und vorstadtklug. Hagedorn 1, 168. — Süpers: über-k., mit lat. Vorf.: S-heit und Verbesserungsstipel. B. 372b; Das Wort s. . . macht seinem Zusammensetzer zuverlässig Ehre, es giebt Leute, die sich angewöhnt haben, über Alles Reflexionen anzustellen, nicht weil ihnen die Sachen natürlich einfallen, sondern weil sie es erkünsteln. Lichtenberg 1, 218; Eines s-en Neulings oder Dummkopfs. Circa N. 5, 11; 6, 117 rc. — Tief-: Lavater 1, 204. — Übel-: arg-k. Rückert N. 126. — Über-: übertrieben klug und dadurch nam. das Einfachste und Nächstliegende übersehend, vgl.: Allzuklug grenzt an dumm rc., super- und neunk. rc. G. 13, 25; Circa N. 1, 227; Daß sie ihn für einen ü-en Mann ansahen, der seinen abderitischen Mutterwitz auf seiner langen Wanderschaft verdunstet hätte. W. 13, 40; Ü-heit. Schobbe 3, 245. — Un-: nicht (recht) klug, sinnlos, verrückt rc.: Jrrte wie ein ü-er im ganzen Hause umher. Engel 12, 205; Welches doch in der Darstellung noch un-er [Anm.] aussieht, als es an sich war. G. Zeit. 2, 84; Ein Frauenzimmer ist un-k., wenn es sich das unaufhörliche Zoch der Ehe aufbinden läßt. Heinse A. 2, 39; Der u-ste [Anm.] Vorschlag. Lichtenberg 3, 553; Auf die u-ste Weise. Müller Burg. 130; Schlegel Sh. 3, 321; Wer im Sturm insreiset, ist u-k. B. 2, 152 rc., doch auch nam. wieder verneint: Ein nicht u-er [ein ziemlich kluger] Mann. Lavater 1, 210. — Die U-heit [Mangel an Klugheit]. — Vör-: (vralt.) vorbedacht. Rollenhagen Fr. 528, jetzt eher = vorlaut und naseweis. — Welt-: lebens-k., s. d. u. das ganz versch. „weltweise", vgl.: Das ist das heimlich verborgene Stücklin, welches er allein seinen Christen sagt; denn die W-en können und sollen's nicht verstehen, sondern darüber klügeln und spotten. Luther 6, 267b; 255a, von Klüglern: Daß er wirklich höhere Zwecke hatte und, wenn er w. handelte, wohl glauben durfte, der Zweck heilige die Mittel. G. 22, 224; 10, 57; W-heit. 4, 178; Zwar schien diese w-e Aufführung sich mit Ihrem offenen und ungeheuchelten Wesen nicht zu vertragen. Mendelssohn 5, 365; Sch. 298b; B. 2, 69 rc. —

I. Klügel, m., -s; uv.: 1) ein sich klug Dünkender, Klügling, Meister Klug: Meister K. (der's Pferd im Hintern zäumt) rc. Luther 5, 217b; 6, 29b. SW. 63, 42; 90; 64, 180 rc. — 2) das Sich-klug-dünken: Der sich in seinem K. und Dünkel gar fein, herrisch und geschickt zu achten pflegt. Schonet 1016. —

II. Ge-klügel, n., -s; uv.: das Klügeln, die Klügelei: Du fliegst, o Herr, mit kaltem G. Den Arm, 3; Gridl Zum. 304; Aus dem Drucke | der Welt, des Marks verwornenem G. Hebbel 1, 176; 6, 84 rc. —

Klügel-ei, f.; -en: Geklügel: Kalte K-en. Knebel 3, 56; Gehorsam ist besser als K. ꝑ 2, 46. — -er, m., -s; uv.: Einer, der klügelt, Klügling: Die Klügler, die unsre liebe Jugend locken zur Philosophia und wissen selbst eben so viel [d. i. wenig] davon, als d. der Theologia. Luther 1, 373a; Jhr Klügler, die ihr das Gebet | als ungereimt und eitel schmäht. Hamler F. 3, 38; B. Br. 2, 163 rc.; Scharfsinniger, als es irgend ein Staats-Klügler [Politiker, s. staatsklug] austenken mag. Stolz 1, 39 rc., Ha du Überklüglerin. Wolfsohn 2, 71 rc. — -n, intr. (haben) u. tr.: klaubend und tiftelnd sinnen: spintisieren, grübeln, nam.: spitzfindige Klugheit überschätzend, an unpassender Stelle anwenden rc., vgl. vernünfteln: So die Wort Gottes aus den Augen thun und dieweil mit Gedanken k., wiewiel unter einer oder beider Gestalt sei. Luther 5, 295b; Die bekennen, daß viel Jrrthums im Papstthum sei, aber sie k., es gebühre dem Luther nicht zu ändern. 302a, Paulus verwirft alle solche Fragen und K., was wir rc. 6, 255a; Wo man ihrer hohen Kunst nach sollte k.. so rc. 315b; Viceton 1, 182; Wenn ins Eis des k-den Verstandes | das warme Blut ein bischen munter springt. Sch. 12a; Ich klügle nicht, ich thue meine Pflicht. 357b; Dein k-des Buch. B. 3, 61 rc. u. so Jfflg., z. B.: Ab-: Einem Etwas a., durch klügelnde Gründe Einem Etwas absprechen: Klügeleien: Damit wollen Sie doch wohl nicht gar unserer Sprache die Schicklichkeit zum Hexameter über-

Digitized by Google

haupt a.? H. 176a. — Ún-: klügelnd anfechten ꝛc. Stolberg 3, 157. — Áus-, tr.: klügelnd ausſinnen oder finden, erk.: Nun hat Merik ausgeklügelt, daß es eine gewiſſe Rangordnung der Sfiden gebe ꝛc. G. 23, 192; Mit ſo ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann M. 1, 277; Was ſtiftet größeres Unheil ..., das klügelt mir aus, meine Teufel. Sch. 165b, Daß ſie zu gehöriger Vertheilung und Ausgleichung der Staatskräfte eine ſehr künſtliche Verfaſſung ausklügelten. W. 31, 418 ꝛc., auch: klügelnd ausforſchen, ergründen: Du, den auszuklügeln | ſelbſt Meiſtern nicht vom Stuhl gelingt. Chämmel 2, 21; Alle Geheimniß der heiligen Schrift mit menſchlicher Vernunft a. wollen. Zinkgräf 1, 6 ꝛc. — Bes, tr.: Etwas zum Ggſtd. ſeines Klügelns machen; klügelnd darüber aburtheilen: Wer mit Ihnen das Ding bloß a priori beklügelt H. 1780; Preyſen A. 2, 228; Ihr mögt ihn tadeln oder ihn b. Platen 2, 92 ꝛc. — Dahér-: mit Klügeleien daher geſchritten kommen. Luther 6, 255a. — Er-: ausk., klügelnd erſinnen, durch Klügeln hervorbringen: Daß ſich Tugend nicht e. läßt und daß gute und edle Geſinnungen nur aus guten und edlen Trieben hervorgehen können. HJacobi 5, 191; Gefällige Grundſätze zu e. Kant Schr. 61, 72; Mag gleich dein [Gottes] Wie und Wo kein Syllogism e. Koſeparten Po. 2, 289. Tieck NKr. 3, 89 ꝛc. — Heráus-: ausk.: Herausrechnen und -klügeln, was er werth ſei. Tieck Nov. 5, 56. — Über-, tr.: überklug meiſtern. Luther SW. 64, 243, auch: überklügen, 63, 286. — Ver-: ſ. Klug, Anm.

Klug-en, -heit: ſ. Klug und Zſſzg. u. Anm.

Klúg-lich, a.: gw. nur adv.: auf eine kluge Art, in ſorgfältiger Erwägung aller Umſtände vorſichtig: Doch fürchtet' er k.. | Andre möchten .. im Hinterhalt liegen. G. 5, 135; 6, 372, Alles k. eingerichtet. 10, 167; Weil ſie k. bloß | mit halber Stimme ſprach. W. 11, 199; 5, 129 ꝛc. Seiten: Meide-K-keit. Preyſen A. 3, 248, mit Vorſicht, die das Schlimme meidet, und auch ſonſt in Zſſzg. z. B.: Al-t., ſ. altklug ꝛc.; Es iſt ſehr un-t. [unvorſichtig], daß wir an einen Ort gehen, wo ꝛc. Heinſe Petr. 1, 39. — -ling, m., -(e)s; -e: Klügler: Der's mit K-e-Blicken richtet. H. 468a; Claudius 5, 121; 7, 75; H. Ph. 13, 58; Luther 6, 177b; 265b; Meiſter Klugling. SW. 63, 25; Naſeweiſe K-e und eingebildete Allwiſſer. W. 22, 58; 20, 42 u. ö. Bei Weber auch Naſe-K.

Klúmp, m., -(e)s; Klümpe; s. — -e, m., -n; -n; -ns. — -en, m., -s; ww.; Klümpchen, lein; s: 1) eine unförmlich zuſammengeballte Maſſe, vergl. Kloß, wofür das Wort nam. niederd. in der einſilbigen Form ſteht: Ein .. Gericht weſtfäliſcher Klumpe. Dwig 2, 405 und in einer dem Hochd. gemäßern, aber in der Schriftſpr. nicht durchgedrungenen Form (ſ. Anm.): Klumpfe. Arnim. Kronj. 202; Klacker-klümpfe in Milch. 286 ꝛc. — Ferner z. B.: Ein K-en Erde, Thon, Butter, Schnee ꝛc.; Dieſen K-en da von Gold. Chamiſſo 3, 200; Hans Adam war ein Erdenkloß [ſ. d.] ... Mit Gebein und Glied und Kopf | blieb er ein halber K-en, | bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den Humpen. | Der K-e fühlt ſogleich den Schwung, | ſobald er ſich benetzet, | ſowie der Teig durch Säuerung | ſich in Bewegung ſetzet. G. 4, 8; Wie ſich die Doppelzwerggeſtalt | ſo ſchnell zum edlen K-en ballt ꝛc. 11, 37; Das Mittelding zwiſchen Form und K-en war widerwärtig anzuſehn. 19, 345; Den K-en zur Geſtalt herausliedern, ihm erſt einen geiſtigen Athem in die Naſe zu blaſen. 10, 46 (Hegel); Der K-e von Farben, der auf der Palette liegt. H. 13, 64, ſ. Kleckſ; Ein leuchtender K-en. Kl. M. 2, 339; Wo Docht zu kurz iſt, da erſtirbt im Fett der K-en. Aßarn W. 4, 270; Nun wäre freie ebene Bahn bis auf dieſen ärgerlich zähen K-en Fleiſch. Sch. 112b, ärgerl. Bez. des Alten, der nicht ſterben will; Das Klümpchen organiſierter Erde [der Leib]. W. 17, 150; Die den übrigen K-en vor Fäulnis und Verweſung verwahren. Merck 2, 78; Einen K-en Goldes. HBr. 1, 117 ꝛc. — 2) daher auch: ein Haufen dicht zuſammengedrängter Ggſtde oder Perſ. (ſ. Kluppe 2), z. B.: Wie der Trupp von ſo vielen Hunderten [von Pferden] auf dem Feld herumgalopyierte, bald in einem K., bald getheilt, jetzt zerſtreut einzeln umherlaufend ꝛc. G. 24, 74 (Tiſchbein); Weil auch manche Zuſchauer grad in dieſem Augenblick herbeiliefen und ein tuchtiger K. Menſch zuſammenkam. G. 25, 29; Sie treten auf einen K-en [dicht zuſammen]. Cotter Sch. 222; Wirft verächtlich | das ganze Spiel in K-en. L. Math. 2, 9; Rafft zu euch .. den verdammten K-en Geld. Lohenſtein Hyac. 64; Der eiſenförmige Kolben .. trägt am Ende der Zweige ganze K-en von Blumen. Oken 3, 692 ꝛc., ſo auch: Ein K-en Bäume, eine Gruppe ꝛc. — Ferner, indem der Begriff des wild und ungeordnet durch einander Liegenden bei. hervortritt, z. B. — Chaos: Wie Gott das ſchöne Weltgebäude | aus einem K-en ſchuf, den Orpheus Chaos nennt. Aitinger D. 202; Haller 197; Eh dies Gebäu .. | ſich aus des K-ens Unform riſſe. Karſchin 350; Den Klumpfen der Natur. Opitz 1, 33, ſ. Kloß ꝛc.; Miſch-K. — 3) in beſondern Anwend. (ſ. 1): a) Bolzen im Plätteiſen. Compt. — b) Glaſch.: ein großer Stein in dem Hafenthor oder Arbeitsloch im Glasofen.

Anm. Vgl. Klamper: 1) Klammer (ſ. d.). — 2) Klumpen von Träbern. Schm.; Klumpern, Kothklümpchen an der Wolle. ebd.; Friſch, ſ. Klunker. — Grundbegriff ſcheint wie bei vielen mit „kl" beginnenden Wörtern das innige Aneinander- und Zuſammenhängen und danach die derbe Maſſe, ſ. kleben, klamm, Kluppe (2) ꝛc., Kloß, Kolz und plattd. Klut ꝛc. (Kloß); Klunſch (ſ. Glitſchig, Anm.), Klunt, Klunkchen (Klunkje) nam. ein Klümpchen Zucker. Brem. Wörterb., kaufm. wie „Bollje" (ſ. d.) eine Art dicker Bonbons aus geſchmolznem Zucker. S. Klunker, Anm. Vgl. auch Krume, Anm. — Die Form „Klumpf" (ſ. e.) vereinzelt, zumal bei Älteren, z. B.: Von heißer Flammen Klumpf. Mühlpforth 2, 44; Was iſt der Welt Bezirk? Ein Klumpf der Eitelkeit. Schottel 957; Mich wälzend immer um, wie feinen Klumpf das Glück. 1003 (in der jetzt veralt. Bed. „Ball, Kugel"); Fällt ein Feuer-klumpf vom Himmel. Weiſe Ic. 163 ꝛc., ferner Verſl. ohne Uml.: Was iſt Euch vor ein weichmüthiges Butterklumpchen auf das Herze gefallen? 14. — Mundartl.: Die Kinder .. nicht ausgeſteuert, ſondern mit einem Hute, einem Stocke und ein paar K-en in die Welt geſchickt. Müſer Ph. 3, 320 — Holzſchuh (wohl wegen des Derben, Klotzigen), ſ. Frommann 5, 273 Nr. 10 ꝛc.

Zſſzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: Bäum-s [2]: Gruppe dicht zuſammenſtehender Bäume (vgl. Trupp, Anm.). Pp. 22, 108; 26, 53 ꝛc. — Bútter-s [Anm.]. — Éis-: übertr.: „Wiſſt ihr, daß wir ſchon um hundert geſchmolzen ſind." Drum geſchwind, eh der ganze E-n auftaut. G. 9, 79; Auf, ihr Klöße, ihr E-n! ihr träge ruhloſe Schläfer! Sch. 136a. — Érd-s: Mit den feuchten Erdklumpchen der Wurzel. König Kl. 3, 50. — Félſen-s: Durch des Gehäuſes Stumpen | ... klimm' ich auf F-en. Hallo 66. — Féuer-s: Die Menge der emporgeſchleuderten F-en. Burmeiſter Geſch. 78. — Gólb-s. — Koth-s. — Léhm-s. — Mäſſen-s [2]: ein dicht zuſammenſtehender Haufe Vermummter (auf einer Maskerade). G. 12, 54. — Méhl-s: M-en im Kleiſter ꝛc. — Míſch-s [2]. — Schlácken-s: G. 40, 290. — Schnée-s. — Silber-s. — Táig-s: übertr., von dem Fettwanſt Falſtaff: Du verwetterter, ſchmutziger, fettiger T-en! Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — Thón-s. — Wáchs-s. — Wélch-s: Dieſe kreiſenden Molekulen [ſ. d.] oder Weichklümpchen. König Kl. 1, 400 u. ä. m.

Klümper-ig, a.: kleine Klümpchen bildend oder enthaltend (ſ. Kleiſter, Anm.): K-er Brei; Eine mäßig feuchte klumprige Maſſe. Karmarſch 3, 257; Das Eiſen backt oder ſchweißt ſich zu einer klumprigen Maſſe zuſammen. 1, 595 ꝛc., ſ. klumpig. — -n, intr. (haben) und refl.: klümprig werden: Der Brei klumpert (plattd. klütert) ꝛc., zuw. ohne Uml.: In welcher ſich die Harztheilchen zu einem klebrigen Magma zuſammenklumpern. Karmarſch 2, 225.

Klúmpig, a.: Klumpen enthaltend oder bildend, vgl. klümperig: Voll des k-en Blutes. P. Dn. 2, ...; Groß-k-en Zucker. P. 2, 151, in große Stücke geſchlagen ꝛc.

Klúng ꝛc.: ſ. Knaul, Knm.

I. Klúnker, m., -s; ww.; ſ.; -n; -chen, lein; s: etwas Hin- und Herbammelndes, namentl. ein ſolcher Quaſt, eine Troddel: Treſſen auf dem Hut | und einen K. dran. Claudius 3, 108, Preisliche Thaten, welche den Edelmann beſſer kleiden, als .. alle Riechfläſchchen, K-n und Karpvieten. Münchhauſen 24; Kittel, .. mit Schnüren und K-n über und über beſetzt. Apiadter Stadt 1, 9; Sein Wappen ziert die Deck' im Glanz der goldnen K. P. 4, 138 ꝛc. So auch z. B. von einem bammelnden Zopf: Oberſt. Kapitän und Junker | hieb ſich ab den garſt'gen K. Feldgrau 2, 69, ferner von einem im Knopfloch bammelnden Orden: Einen K. im Knopfloch tragen. Wilhelm Gaſt. 1, 152 ꝛc. (ſ. Geſ.). Nam. aber heißen K-n die hin und her bammelnden Kothklümpchen in der Wolle der Schafe und dann überhaupt ein Kothrand (Hammel 4), ferner: die ſchmierige Maſſe in den Augenwimpern, Augenbutter; Siehſt du ihr Nichts, ſo muſſt du | K-n im Auge haben, wie Kürbiſſe. W. Art. 2, 2, 100 ꝛc. und mundartl.: die in einer weichern Maſſe befindlichen und ſich darin hin und her bewegenden Klümpchen. Brem. Wörterb. 2, 813, wie auch: Werg. Zuder Altpr. 61.

Anm. Wie Bammel (ſ. d.) ſich zunächſt auf das Bim-Bam der Glocken bezieht, ſo ſcheint mir K. ähnlich auf das Kling-Klang derſelben zu gehn, vgl. Klunkerkunk [als Lonw.]. Rollenhagen Fr. 27; Klung-klunker, Bez. einer Schunkel. Frommann 5, 152; herumklüngeln = bummeln. 138 = herumklanken. Schm. 2, 359 ꝛc.; Klunkelli klenkelli machen = ſich hängen, gehängt werden. ebd. S. auch ebd. klanken: in einander ſchlingen; der Klank, die Masche, Schleife ꝛc., ſ. Frommann 5, 291. — Vielleicht iſt auch K. mit der Nbſf.: Klunter, Klunt auch das allgemeinere „Klump" (ſ. d. u. vgl. zuſammenklumpen) hervorgegangen.

Ge-klúnker, n., -s; uw.: eine Geſammtheit von Klunkern, z. B.: Eine Kette, an der ein ganzes G. von Schlüſſeln, Petſchaften und Ringen hing. Handt. (57) 1, 373.

Klúnker-ig, a.: Klunkern habend; damit behängt. — -n, intr. (haben): als Klunker hangen; bammeln.

Klúnſe: ſ. Klinze. — **Klúnt** ꝛc.: ſ. Klumpen und Klunker, Anm. — **Klúpf** ꝛc.: ſ. Klapp, Anm.

Klúppe, f.; -n; Klüppchen, lein; -n-: 1) etwas Geſpaltnes und ſomit klemmend Feſthaltendes, Klammer, Klemme (ſ. d.), Kloyſe (ſ. d. II 1), Zange (ſ. Kluft 3 und vgl. Gluf), z. B.: Knubbe [ſ. 2] kommt her entweder von kleiben, zuſammenrufen (agſ. clyppian), oder beſſer von kleiben, umfaſſen (agſ. clyppan). Wir haben noch in unſerer Sprache den Ausdruck: wohl beikleiben, d. i. genau zuſammenbleiben, ſo wie das eigentliche Wort Klubbe oder K. Wir ſagen noch: Jemand in die Klubbe nehmen, d. i. ins Enge bringen. H. Ph. 13, 229; Kriegen ſie den Sohn in die K-n. G. 3, 130, Er dachte, er hätte mich in der K-n, ſo hat er den Aal beim Schwanz [ich entwiſchte ihn, da er mich feſt zu haben ſchien]. Luther SW. 64, 364; Aus Furcht, der ſchlaue Höllenwicht | könnt' unvermerkt ihn in die K. kriegen. W. 12, 112 ꝛc. — Je fünf Schachtelwände werden in eine Klubbe geklemmt und, wenn ſie getrocknet ſind, geleimt. Buddeus Unterh. 2, 2, 124 u. ö. in techn. Anwendung, ſ. z. B. Falke 2, 15b ꝛc. und vgl. kluppen; Fenſter-K., eine aus zwei Theilen beſtehende Form der Schloſſer, worin die Fenſterbeſchläge ihre gehörige Geſtalt erhalten; Schneide-K., eine aus zwei Hälften beſtehende Schraubenſchneidemaſchine ꝛc. — 2) mit der Nbſf. „Kluppert" (m., -s; uw.), f., ſ. Schm., ein kleiner dicht zuſammengedrängter Haufen, ſ. Klump 2, z. B.: Berg-Ecken, deren wachſen wohl ſechs bis achte in einem Kluppert auf einem Stiel. Bibel 3, 6b u. ö. (ſ. Klupper-Inſel), plattd. „Kluſter". Brem. Wörterb. 2, 815. Nam. auch: ein Spieß Vögel, d. h. ein Gebinde, ſoviel man als gw. an den Bratſpieß zu ſtecken pflegt (nach Friſch: K., inſofern die gerupften an den Hälſen zwiſchen zwei Hölzer — ſ. 1 — geklemmt und aufgereiht werden, ſ. kluppen 2): Was man einen Knubb nennt, ſind wir dermal noch nicht; wir ſind, wenn ſie wollen, ein Kluppert adeliger und bürgerlicher Gänz- oder Halbvögel. König Kl. 1, 344; Bindet fünf Teufel mit dieſem Mönch in ein Kluppert zuſammen und ihr habt einen einzigen Gänzvogel darunter. 2, 370; Ein Schock Donnerwetter, ein paar Kluppert Himmelſackerment ꝛc. Zer. 3, 244. Dann auch von Perſ.: eine kleine Menge als abgeſonderte Geſammtheit ꝛc.: Das Volk hat ſich in Splitten, Knubben und Klicken aufgelöſet. Jahn M. 23; Ich bin froh, daß dieſe K. von Freiern ſo ſehr vernünftig denkt. P. Sh. 2, 19 ꝛc. — -l (Kluppel): ſ. Klöppel 3. — -n, tr.: 1) in die Kluppe (ſ. d. 1) kriegen, z. B.: Der Kamm-Macher ſchneidet in die (ein)gekluppte Hornplatte die Zähne ein ꝛc.; nam. auch: Ein Pferd k., es durch K. oder Einklemmen des Hodenſacks kaſtrieren. — 2) in eine Kluppe (ſ. d. 2) oder in einen dichten Haufen, in ein Gebinde zuſammen drängen ꝛc.: Die Vögel werden getödtet und mit Federn, die

Digitized by Google

man durch die Nasenlöcher derselben schiebt, nach ihrer Größe zu zweien oder vieren zusammengeklubbt. Guzkow Unterh. 2, 2, 107; Was sich zusammengeballt, wie ein Filz sich zusammengeklumpt hat [in der Wolle, vgl. Klunker]. Preußen Kr. 3, 178 rc. Auch: Ver-k., intr. (sein): sich in einzelnen kleinen Genossenschaften vom großen Ganzen absondern. Jahn M. 22 u. ä. m. — -icht, n.: weidm.: K. Gehörn, Kolben.

Anm. Vgl. klemmen, kloben, klieben u. Klumpen.

Klüren: s. klirren. — **Kluse** rc.: s. Klause.

Klüse, f.; -n; Klüs: Schiff.: Klüsgatten, zwei runde Löcher an jeder Seite des Vorstevens, wodurch die Ankertaue fahren: In den Klusen. Kosegarten Nh. 2, 64. — **-n**, intr. (haben): Es oder das Schiff klust, stampft so tief, daß das Wasser in die Klüsen dringt. — **Kluster**, m., -s; uv. rc.: s. Klumpe 2.

Klütter, f.; -n: weidm.: Lockpfeife zum Nachahmen von Vögelstimmen. Döbel 2, 215b. — **-n**, tr.: mit der Klutter locken.

Klüver (-wer), m., -s; uv.; s: das vorderste dreieckige Stagsegel, s. Jibg.

Jibg.: Binnen-, Mittel-: Stagsegel zwischen dem eig. oder großen Klüver und dem Sturm-K. — Buten-: 1) das große Klüver. — 2) richtiger Sturm-K. — Sturm-: Vorstengestagsegel.

* **Klystier** (gr.), -(e)s; -e; s: Einspritzung in den Mastdarm, Darmbähung, Lavement. Nach den dazu benutzten Stoffen z. B. Essig-, Kräuter-, Öl-, Salz-, Seifen-, Tabacks-K. rc. — **-en**, tr.: Einem ein Klystier setzen oder geben.

Knabbern, intr. (haben) und tr.: an etwas Hartem nagen und beißen, eig. und übertr., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Knabbert Tannenzapfen, wenn's Brot alle geworden ist. Görner Kinderth. 1, 40; Sucht mir von euren alten Schweineschwarten heraus, nicht zum K. etwa, sondern zum Lesen. Holtei Lammf. 1, 145; Das Nagen von Gräsern und K. von Baumrinde. Immermann M. 2, 139; Sobald sie sich an ihrem Kohle satt geknabbert. 196; Er neidscht dich, daß du dich in diese uralte Literatur tauchst, untertreffen er an längst geleerten Eierschalen knabbert. Zeise 3, 70; 5, 358 rc. und so Jibg. wie bei „nagen" (s. d.) z. B.: Daß die drei Schwerenöther [die kalten Tage] Fritzen seine ganze Orangerie in Sanssouci abgeknabbert haben. Holtei Lammf. 1, 296; Zu be-k. den Abgang [Abfall]. Preußen Kr. 2, 83; Etwas an-, auf-, be-, ver-k. rc.

Anm. Wohl Tonw., mit mannigfachen Abstf., z. B.: Das knappernde Nagen des Todtenwurms. Auerbach Dicht. 2, 144, Lichtenberg 3, 594; Die Nusse zu knappern. Lenau N. 2, 29, vgl. knacken, ferner: Hasen knupperten an den Kräutern. Stefens Evl. 6, 85 und übertr.: Wir geben unser Bestes schwarz auf weiß, Jeder kanzt sich damit in eine Ecke und knoppert daran wie er kann. G. 23, 60 rc. Ferner: Gesunde Mauszähne, mit denen sie Alles knuppern konnte. Auerbach Barf. 63. Wie die Ziege so gierig knupperte und schmatzte. Gv. 120; Steckte Zuckerwerk in das Mäulchen und knupperte wie eine Maus. Brentano Wehm. 151, Und knuppre dabei an 'ner Mandel. Preußen Kr. 3, 175; Man knupperte müde und übersatt am Salat. Guzkow Zaubr. 3, 373, Häfer B. 41; Haubl. (57) 1, 40; Eine so verlegene Gevatterin, wie je eine Jngwer knupperte. B. Sh. 2, 61; Wilkomm Sag. 1, 211 rc.; Dieses . . Thierchen beknupperte den . . Officieren die Röcke. Kohl C. 3, 272 rc., auch: Wer knupert an meinem Hauschen? Grimm M. 81, und intr.: hart sein, so daß es unter den Zähnen knirscht (s. u. knuspern): Mit knuppernden Zwieback. Dingelstedt 18. — Ferner: knabbeln, knibbeln, auch mit anlautendem „gn": Begnaben das Obst. Mandsrla 45a rc., s. Dtsm. Wörterb. 2, 521, 816; 822 ff. und vergl. dazu: (Geest-) Knabbe rc., ein knabberndes Heidschaf. 916, und die „Gnubberkrankheit" der Schafe, wobei sie „mit dem Maule gnubbern". Falke 1, 345, und veralt. Knibbe = Krähe, s. Frisch 1, 527c. — Ferner: Er giebt Jedwedem gerne satt | zu knäbbeln und zu naschen. Grisheim Ged. 2, 15; Ich knaupelte an allen den Räthseln rc. Chamisso 1, 209; Das Wachslicht-Zerknaupeln. G. (s. Fresse G. 2, 44) rc., vgl. die Verwahrung mit „klaubeln". Schm. 2, 374 und 350. — Ferner: Höre . . eine Sau an Eicheln knarfeln. Auerbach Gv. 33; Knarben. Grotiman 201a (s. Frisch 1, 529b); Zu Land und Zeigen knarpen [die Ziegen]. Immermann M. 2, 165; Das Mäuschen . . , das da knirpt. Nürnberg BrM. 318; knorpeln rc., s. auch: knarren und dazu: knirren, knirschen rc. — Nam. aber auch: Zerstörendes Knuspern. G. 36, 366; An den Zweigen des Lorbeerhaines knuspert. Zeit. 6, 42; Knusperte mit ihrem . . Zähnchen an den Hanftörnchen. Guzkow R. 5, 154; Eichhörnchen, welche Bucheckern knusperten. Blaf. 1, 281; Wo die armen Leute an den alten Schul-Brotkrusten ihrer Jugend später noch lange zu knuspern hatten. Heine Verm. 1, 107; 189; 311; Fernigreth SW. 3, 100; Körnberger Am. 374; Prutze Welt. 53; Wilkomm Sag. 1, 250 rc. Auch Jibg.: Wenn ich die Zwerge abknusperte. Fouqué 8, 30; Abgeknusperte Brodrinden. Prutz Mus. 1, 1, 91 rc.; Ein Mäuschen beknusperte die Nuß. Kohl R. 3, 365; Daran [an dem Geheimnis] herumgeknuspert. Prutz Mus. 3, 5; Jndem die Zwerge, sobald einer ein Stück Fleisch aufgegabelt hatte, es sogleich wieder herunterknusperten. Wilkomm Sag. 1, 89; Den Vorrath von Erbsen verknuspert. Guzkow Zaubr. 1, 19 u. ä. m., aber auch intr. wie „knuppern": [Das gebratene Ferkel] knuspert nur so. Alexis H. 1, 2, 393; Das scheinbar widerstrebende Knusperude. Lenau N. 5, 192. — Ferner mit feinerem Ton: Knispern an einer alten erbetteltten Brotrinde. Eichendorff Bhil. 37; Beim leisesten Geräusch knisperuder Mäuse. Holtei Mensch. 1, 14; Immermann M. 1, 207 rc., s. auch knistern und so: Knusperig: hart gebacken oder gebraten, so daß es unter den Zähnen knirscht (knistert, kracht), u. dafür auch: Jenes Ferkel, dem der Franzos die knuppreig gebratene Haut abgefressen. G. 1, 183 (vgl. Frommann 5, 153 und das von mir dort 6, 83 Angeführte); bei Campe „knackerig", engl. crisp, dem das mehr mundartl. „kraspeln, kruspeln, kruspelig" rc. (s. Abelung unter „Knorpel") entspricht, z. B.: Wenn eine Maus zwischen der Vertäfelung kraspelte. Musäus M. 5, 26; An einem verwirrten kraspeligen [krausen] Ast. Fischart Garg. 251b rc., auch: Der sausenden, stiebenden Gluth und noch kraspelnden [knatternden] eingeschlossenen Flammen. Zschokke 15, 264. — Vgl. viele mit „kn" anlautende Tonw., z. B. die allgemeineren: knapp(s)en, knipp(s)en rc., knack(s)en, knick(s)en rc.; knarren, knirr(sch)en rc.; knastern, knistern rc.; knattern, knittern rc. S. nam. auch: Knorpel; Harsch, Anm. und nagen.

Knabe, m., -n, (-ns); -n; Knäbchen, lein; -n: 1) ein männliches Kind, eig. — und so gw. in der heutigen Prosa — bis zum Beginn der Jünglingsjahre; doch z. B. oft in der Bibel und in der gehobenen Rede der Dichter auch von Jünglingen und jungen Männern (vgl. die sinnverwdt. „Bube, Bursche, Junge") und oft, grade im gw. Leben, mit einer gewissen Jronie in der Verbind.: Alter K. (s. u.). — K-n, jung und alt. B. 40b; Standbilder eines Mannes stürzen K-n um. Chamisso 4, 194; Stand wie ein ausgescheltner K. da. 266; „Anders lesen K-n den Terenz, | anders Grotius rc." G. 3, 53; Ein Jeder muß sich wehren, wie er kann. | vom K-n auf! 12, 100; Nachdem K-n und Knappen in langem Zug herabgestiegen. 191; Der Page lief, | der K. kam. 1, 138; Ein braver Knab' [Faust]! ist viel gereist. | Fräuleins alle Höflichkeit erweist. 11, 130; 6; Der untreue K.: Es war ein Buhle frech genung rc. 1, 144; Nach Korinthus . . kam ein Jüngling . . „Bleibe, schönes Mädchen!" ruft der K. 190; 177; Dem schon jünglinghaften K-en. Heine Reis. 2, 166; Ich war ein 14jähriger K., wild und stolz. Hölderlin H. 2, 84; Venus mit dem holden K-n [Amor]. Sch. 50b rc., und mit einer gewissen Jronie z. B.: Jn der Sprache unserer unpedantischen gelehrten K-n. L. 13, 464, Wo ist Don Karlos, mein Jugendfreund? — Der K. | Don Karl fängt an mir furchterlich zu werden. Sch. 252b; Ich stehe nicht dafür, daß die bejahrte Belehrerin nicht selbst noch einmal aus einem frommen K-n einen Bräutigam für sich drechselte. Lenau N. 2, 28; Mein Herr! . . Sie sind (verzeihen Sie mir) der unverschämteste K. W. 15, 19 rc., und nam. oft verbunden mit „alt", z. B.: Ich bin nun 47! ein alter K.! Guzkow R. 5, 343, Hebel 3, 216; Mit dem alten K-n | zu wandern bis ins traurige Grab! Körner 261a; Diese martialisch aussehenden Reiter waren ein paar alte K-n. Laube Band. 1, 6; Nitzsche Nachgel. 2, 95, Prutz DM. 1, 2, 173; Lenau N. 1, 38; W. 7, 47, Werner Offf. 1, 66 rc.; auch z. B. im Selbstgespräch, wo Odoardo sich sein zu leichtes Aufwallen vorwirft: Ruhig, alter K., ruhig. L. Gal. 5, 4 rc., vgl. Jes. 65, 20, mit der Mandgl.: K-n von 100 Jahren heißen die Gottlosen aus solcher Rede: Wenn du gleich 100 Jahr lebetest, so bliebest du doch ein Kind (ein Bube). — 2) übertr.: a) auf Thiere, z. B. eine Stachelschnecke, Murex pusio; ein Fisch, der Aisch (s. d. 3 und vgl. Grädling) im zweiten Jahr. Oken 6, 358. — b) (veralt.) Bauer (s. d. 4c) im Schachspiel. Garzoni u. ä. m. — S. Knagge und Knebel.

Anm. Ahd. chnabo, mhd. knabe. S. Schm. 2, 368 und Knebel, Anm. — Abstf.: Knapp(e), s. d., wie „Kappe" zu „Kabe" rc. Genit. K-ns, z. B. Alex. 18, 3; Jes. 66, 7; Clara Efft. 2, 653; Claudius (Gubrauer 1, 313); Gellert 1, 105; L. 12, 53; Lichtenberg 2, 110 rc. — Vgl.: Knap, Knab, Knapf heißt ein junger Gab oder Hach. Matthesius Sar. 18b.

Jibg. vgl. die von Junge, Bursche, Bube rc., auch Page, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Abece-: K. — Bäsern-: G. 22, 350. — Berges-: Dorne 1, 262, vgl. Wald-K. — Bettel-: — Chor-: im Chor mitsingend rc. — Dorf-: — Edel-: 1) Seinem E-en, welchen die neusüchtige[n] Teutsche[n] . . . „Page" nennen. Lindgräf 2, 22; 1, 62; G. 1, 163 rc. — 2) (weidm.) Gabelhirsch. — Engel-: Engel: Da war der Himmel voll von E-n. Sch. 459a. — Enkel-: s. Enkel I., Anm. — Fibel-: vgl. Abece-K. Arume 129. — Fischer-: G. 1, 26; Sch. 516a. — Fränken-: 462b. — Hirten-: Uhland 27. — Jagd-: Jagdpage. — Jünglings-: Knabe an der Grenze des Jünglingsalters. Arndt Zahr 1, 323. — Kämmer-: vgl. Kammer-Herr, -Frau rc.: Sein edelste] K-n. Rosenhagen Fr. 63. — Lehr-: L-n, Gesellen rc. G. 26, 345. — Schäfer-: Arndt Zahr. 1, 375. — Schein-: z. B. von Mignon. G. 18, 276. — Schul-: Führen Sie sich hier nicht als einen tückischen Sch-n auf? L. 3, 415; Wenn er spottet, steh' ich wie ein Sch. vor ihm, der Nichts zu antworten weiß. Platen 6, 54 rc. — Sing-: z. B. Chor-K. Augsb. Zeit. (44) 1979b. — Wald-: Einen Knaben, der dürres Reisig zusammenlas. . . Mein W. w. 16, 65. — Wunder-: wunderbarer Knabe, z. B. das Christkind. G. 30, 480.

Knaben-haft, a.: in der Weise eines Knaben rc.: [Das Lied ist] gar k. von Grund auf. G. 32, 146; 30, 453; Egon's mir nur k. erinnerliche Gestalt. Guzkow R. 3, 425; K-er Leichtsinn. Lewald W. 2, 85, Schon als Kind zeigte sie bei k-er Wildheit treffliche Anlagen. Pückler Sch. 1, 330; Ein k-er Mann. Rückert Nost. 47a; Willst du, ich glaube dir die k-e Rede? 81a, B. 4, 142; Die Gestalt . . | jungfraunhaft an den Knaben und k. an der Jungfrau. Dr. 2, 74; Ant. 2, 265; Was hilft ein k. Geschrei? W. 3, 170; K. auf seinen Kaltsinn stolz. 11, 160 rc., Schul-k. Glaubwig Thür. 1, 306 rc. — **-heit**, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Knaben, vgl. schwzr. Knabenschaft, geschlossne Gesellschaft von Jünglingen. — 2) knabenhaftes Wesen, Treiben: Und was andre Jugendheit und K. [Knabenstreiche] mehr ist. Arndt E. 21. — **-lich**, a.: (ungw.) knabenhaft: Will jugendlich u. k. sein; vgl.: Die Namen der Buhlerinnen und der knäblichen Bubler. Heine Petr. 1, 15, nach Analogie von männlich, weiblich rc., vergl. bübisch und Knebel, Anm. — **-thum**, n., -(e)s; O: das Knabe-Sein, knabenhaftes Wesen: Nicht am K-e, | doch freu ich mich an schöner Jugendblume. Siegfried Ep. 45.

Knack: 1) interj. zur Bez. des Tons, der z. B. ein harter, spröder Körper bei plötzlich beginnendem Brechen hören läßt, mit hellerem Laut „knick" (s. d.), auch „knacks", und mit dumpferm „knuck(s)": Und k.! das Brett zerbrechen thät. Stern 3, 191; Steckte eine Nuß in den Mund und k.! war sie entzwei. Grimm M. 272; Da fing die Buhne an zu knacken. Es kracht links, es kracht rechts. K., stürzt der morsche Boden zusammen. Hebel 3, 460 rc.; Knacks! | bricht das dünne Eis. Glaßbrenner Sprr. Th. 12 rc. — Seltner den Ton des Klopfens bez.: K., k.! die Pforte that sich auf. W. 10, 187, vgl. engl. knock und so bei Hoche „knocken", wohl als Abstf. zu „klocken" (klopfen). — 2) m., -(e)s; -e: a) der durch die Interj. (1) bez. Schall und etwas ihn Hervorbringendes: Mit allen fünf Fingern schleunend zu knacken . . Ein halber Knick [ff. d.] oder K. Werner G. 1, 415; Sie fühlte dabei einen K. in der Brust. Zschokke 4, 177 rc., auch:

Digitized by Google

bekam das Schiff doch einen Knacks und machte Wasser. Gerstäcker BWB. 213; Mein Magen hatte einen K-s behalten [ein Überbleibsel des ihm zugefügten Schadens]. Hackert Kom. 5, 54 ꝛc. — b) Forstw.: niedriges Gebüsch, Gehörst, Dickicht (vgl. a und Knick): In dem Wald, um ein Dickicht, K. ꝛc. Fleming 3. 58a; In einem Dickicht oder K. die dürren Äste. 95b. — c) Schutt aus Steinbrüchen zum Überfahren der Straßen (s. a). — 3) Geknack, n., -es; 0: fortwährendes Knacken: Fernher knatterte Tannen-G. Baggesen.

Knácken: 1) intr. (haben) in der Abst.: „knacken", vgl. knackern ꝛc.: a) Etwas knackt, läßt den mit „knack" bez. Ton hören, bringt ihn hervor: Da knackt der Hahn [des Gewehrs]. Ben Akiba 138; In der Küche knackte das grune Holz im Feuer. Brentano Wehm. 123; In diesen Mußigesängen knackt und kracht . . Alles. Germania Lit. 3, 293; Reckte sich, daß ihr die Arme knackten. Gutzkow 11, 308; 25; Warf sich auf einen Stuhl hin, daß dieser krachte und wackelte. K. 5, 393; Es knackte und krachte im dichten Gehörst. Hebel 3, 106; Wenn der weiße Sand . . unter seinen Füßen rauschte und knackte. Immermann M. 3, 22; 303; 1, 33; 249; Und knacket die Welt an allen Enden fast, als wollte sie schier bersten [s. d. 1]. Luther 5, 1a; „Die Möbeln alle neu." Das Neue knarrt und knackt. Müller 6, 115; In schlaffer Hose knackt das morsche Knie. Platen 4, 20 ꝛc. — Ging im knackfesten Tickack eine Schwarzwälder Uhr. Goltz 3, 295 ꝛc. Sprchw.: Ihn zu ruhmen, daß die Schwarte [s. d.] knackte. Prag DWB. 1, 2, 539, Es muß brechen oder k. Schottmüller 2, 132. — b) Mit Etwas k. (s. a), z. B. mit dem Schnabel. Eschudi Th. 11; mit den Fingern. Riemer G. 1, 445; Krumm Br. 464 ꝛc., damit den Ton „knack" hervorbringen. — 2) tr.: Etwas zerbrechen ꝛc., so daß es knackt (1a): Nüsse. Wanderin 1,. auf-k. (vgl. knabbern, Anm.); So geb ich denn einem zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüsse zu k. z. B. 66a ꝛc.; Sie knackt ihm [dem Vogel] Hanf. Lichtwer 8, „knirscht", Hamler L. 8 ꝛc.; auch: Läuse, Flöhe ꝛc. k., knicken, sie zerdrückend tödten ꝛc.: Und er knickte und er knackte | Puliece [Flöhe] und Kleriset. Heine Rom. 149, Dann woll'n wir Alles knicken und k. | und in kleine Stücke zerhacken. Nicolai 1, 176 ꝛc.

Zssgn. s. die von knicken ꝛc., brechen, z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): sich knackend lösen, abbrechen: Da und dort knackte ein dürrer Zweig im Windesrauschen ab. Aurbach Leb. 2, 31; Er kurzt, es knacken | zwei Rippen ihm morsch ab. V. 4, 145. — 2) tr.: knackend abbrechen. — Auf-: [2]: Nusse a. G. 16, 278. Hätty 25; W. 7, 23 ꝛc.; Die Nuß kann ich nicht a. [das Räthsel nicht lösen ꝛc.]. Kurz Wehm. 125; Knacken Sie das auf: [lösen Sie dies schwierige Problem]. W. 13, 42 ꝛc. Heráus-: [2]: durch Knacken herausbringen: Will ich . . den Kern aus deinem Märchen . . h. W. 32, 20. — Zer-: tr. und intr. (sein): knackend zerbrechen. — Zu-: Deutsche wie Affen wenden hundertmal eine Nuß in der Hand herum, ehe sie z. Börne 3, 157. — Zusámmen-: tr. und intr. (sein): knackend zusammenbrechen ꝛc.: Die durch Mußt zusammengeknackte Mauer von Jericho. V. Sb. 3, 601.

Knácker, m., -s; uv.: 1) ein Knack. — 2) Einer, der knackt, z. B. Nüsse, gw. Nuß-K., z. B. der Nußheber und so auch ein Werkzeug zum Nußknacken, oft in der Gestalt eines unförmlichen Männleins, daher z. B.: Du verhutzeltes Nußknacker-Gesicht' Prus E. 1, 290 ꝛc., und danach auch: Witz-K. Eine Viel Lärm 5, 4 [hölzerner ꝛc. Witzling]. — -ig, a.: knackend, knusperig, s. knabbern, Anm. — -n: 1) intr. (haben): in rascher Aufeinanderfolge in fast unmerklichen Absätzen knacken (vgl. klappern und klappen ꝛc.), knattern: So knackert und flackert jetzt die Mußk in mir. Bettina 1, 271; Ihre [der Laubfrösche] k den Stummen. Durmerker gW. 2, 257; Das Kleingewehrfeuer begann . . ., Tausende von Schüssen knackerten durch einander. Hackländer Sold. 167; Holtei Jahr 1, 69; Hörst du es [das Papier in der Tasche] k.? Hoffmann Kr. 46 ꝛc. Auch z. B.: Er hörte . . Etwas die Treppe, wie er sagte, herauf-k. Gutzkow A. 8, 116. — 2) tr. (ungw.): Skizzen mit Bleifeder rasch entwerfen oder, wie er sich ausdrückte, getnackert. König Leb. 1, 161.

Knacks ꝛc.: s. Knack ꝛc.

Knázge, f.; -n; -ns. — -n, m., -s; uv.; -: 1) Knorren, Knast im Holz, auch = Knauft. Hebel, vgl. Schütze und Frommann 5, 152. — 2) Bauk. ꝛc.: Stücken Holz, die irgendwo an- und aufgenagelt werden, z. B. um Stützen und Streben in ihrer Lage zu erhalten ꝛc.; K. oder Aufschiebling (s. d.) am Dach; Die K., Unterlage (Wade) zum Tragen und Aufsteigen. John Turnk. 71; In dem Augenblick, wenn [beim Prägen der Münze] die beiden Stempel die Platte berühren, faßt die K. der Schraube eine ihr gegenüberliegende K. des Schreibers ꝛc. Mützschefal 2, 2, 321; K., ein hölzerner Wirbel an Thüren und Flügeln. Schütze, und dazu: Zuknaggen, den Wirbel zudrehen. ebd.; Schiffb. ꝛc.: K-n, Knaben oder „Knapen" (so Bohnen): würfelförmige Stückchen Holz, die man auf festzupickernde Gänge legt, um diese unbeschädigt wieder losmachen zu können, vgl.: Repositorien angebracht. Er hat zuerst eichene Keile, 3/4" stark, in die Wand eingeschlagen, auf diese 3 Knappen mit sogen. Bodenspickern genagelt und auf die Knappen dann immer ein Brett befestigt. Publicist (1855) 13); K-n, Knäggen oder Kniee (s. d.) des Kahnbauers ꝛc. Vgl. Knebel, Anm.

Knáll, 1) interj. zur Bez. des lauten Schalls, wie er nam. bei plötzlicher Ausbreitung von zusammengepreßter Luft entsteht, z. B. durch den Schwung der Peitsche, durch explodirendes Pulver ꝛc., durch etwas Zerplatzendes ꝛc.: Und k.! war Alles verschwunden. V. 2, 14 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e, Knälle (z. B. Hebel 3, 107); s: ein Schall, wie ihn die Interj.: „knall" (1) bez.: Einen K. und Puff zu machen. Arndt Ver. VII; Wie der Frosch des Feuerwerkers . . nachdem er lang genug geplatzert hat, mit einem stärkern K-e endet. G. 29, 352; Ihre Aloe . . die mit einem solchen K-e plötzlich aufgeblüht. Heine Reis. 1, 236; Plötzlich hörten sie drei starke Knalle. Hebel 3, 107, Ein Schwärmer [im Feuerwerk] zerplatzt mit einem lächerlichen K. Thümmel 7, 156; Was doch im Schalle des Posthorns — in dem munt'gen K-e der Peitsche für ein Zauber liegt. 1, 4; Metallner Böller K. V. 1, 137 ꝛc. — Vgl.: K.-Effekt, — zunächst hergenommen vom Feuerwerk, — eine den feinern Geschmack verletzende, doch durch starke sinnliche Eindrücke die rohe Masse ergreifende Wirkung ꝛc. — Dazu sprchw.: K. und Fall (s. d. 1a), selten: Fall und K. (Baggesen 4, 93). — Zssgn. z. B.: Ha! Im Thalgrund Büchsenknalle. Grün Gr. 90; Donner-K. Günther 67; Mühlpforth Gl. 10; Zilling 2, 191 ꝛc.; Peitschen-K. D. 71a. Kinkel G. 402; Langbein 2, 219; Zwei Peitschen-K-e riefen den Hausknecht auf die Straße. Gothter Tageb. 11, Ein entfernter Verwandter oder, wie man das in der Gasse besser auszudrücken versteht, das ferne „Peitschenknallerl" dieser Familie. Kompert Pfl. 1, 8 ꝛc.; Wie Stutzen-K. und Kuntzgesang spurlos verhallen. Prag DWB. 1, 2, 412 ꝛc. — 3) Geknáll, n., -(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Knallen: Der Peitschen G. V. 2, 12. Brakt.: Mit G. geredet [lautschallend]. Schmid II. — S. knallen.

Knálle, f., -n: etwas Knallendes, z. B. der unten an der Peitschenschnur befestigte Theil von Pferdehaaren, feidner Schnur ꝛc. Gold 1, 356; Während er seine Zeichenbuchse zu Porter K-n zerriß. Arnim 73.

Knállen: 1) intr. (haben): a) Etwas knallt, giebt einen Knall von sich: Die Peitsche, ein Schuß, das Gewehr knallte laut, starf ꝛc.; Dich hat zu wecken mein Gewehr geknallt. Chamisso 4, 126; Wächste [prügelte] sie so kannibalisch ab, daß man's durchs ganze Stärchen k. hörte. Holtei Lammf. 1, 192; Er schlug an, es knallte zweimal aus dem Doppelgewehre. Immermann M. 1, 303; Ein Haus kann nicht bestehn, wenn Grund und Pfeiler k. [gew. krachen]. Mühlpforth Geist. 33, Peitschen knallten. Musäus M. 1, 6 ꝛc. — b) (mit Etwas) k., damit einen Knall hervorbringen: Mit der Peitsche, mit Gewehr k.; Auch Einen (Los-)k., schießen; Ein Jäger knallte in die blaue leere Luft. Münchhausen 83 ꝛc. — c) im subst. Infin. (zu a und b, vgl. 3): Das K. mit Windbüchsen und Flinten; Ein Lärmen, Rufen, Zoblen, Peitschen K. Gutzkow A. 8, 11 ꝛc. — 2) intr. (sein): sich mit einem Knall bewegen, nam. explodirend springen: Knallt der Pulverthurm in die Luft, als wäre die Erde mitten entzwei geborsten. Ad. 120a; Etwas ist in Stücke, entzwei geknallt (zerknallt) ꝛc. — 3) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Bis mich eine Hand in die Luft knallte. Klinger Th. 2, 270 ꝛc.; Einen aus dem Schlaf (od. auf-) k., Etwas entzwei (od. zer-) k.; auch refl.: Sich müde (od. ab-) k. ꝛc. — b) Hast du denn kein Pistol, das du mir oder dir vor den Kopf knallst [schießest]? Hiller Leb. 120; Einem die Peitsche um die Ohren k. z. B. 70b, sie k-d schwingen und ihn so schlagen, vgl.: Ihm mit der Peitsche um die Ohren k. (1b) u.: So knallt | der Peitsche dir ums Ohr (1a). Baggesen 3, 303 ꝛc., vgl.: los-k. — c) Einen k., ihn schießen (s. 1b: auf ihn k.). — d) daher in obscöner Übertr., nam. bursch. u. schles.: Ein Frauenzimmer k. (vgl.: ihr die Ladung geben ꝛc.), sich fleischlich mit ihr vermischen, s. Volmann, doch vgl. durchknüllen. — e) nach Campe auch: Einen k., betrügen.

Anm. Mhd. knillen, s. Benecke und Frisch, vgl. ferner: Voll . . sein, wie ein Gyel, bis daß es erknillt [platzt]. Stranz Last. G. 4a; Das Bild . . ., welches der Hauptmann mit beiden Händen zusammendrückte, zerknillte [zerknüllte, zerknitterte] und in die Tasche steckte. Mügge Ad. 74; Wann die Blase voll ist, so zerknille sie. (Sprchw.) Schmid 1126a, Ein Kakelein, das . . . in der Luft zerknellt. Zinkgref 1, 218 ꝛc. S. Bernde Br. 312a und knüllen. Dazu Knieller, Knelle (s. III. Ball, Anm.) und nam. platts. u. burschik. „knull," (s. d.) total besoffen (etwa: der seine volle Ladung bis zum Ausbrechen hat). Vgl. auch: Schnall = Knirpchen. Rollenhagen Fr. 10; Schneller ꝛc.

Zssgn. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. z. B. schallen ꝛc. (s. auch bellen) und zu [2] springen, leicht zu mehren und zu verstehn, nach den folgenden: Áb-: 1) [2] knallend abspringen: Pölte den Kork und ließ ihn a. Gerstäcker BWB. 281. — 2) tr.: a. (1) lassen: Den Champagnerpfropfen a.; Ein Knallbonbon mit einander a., die Hülle knallend auseinander ziehn; auch: Einen a., ihn knallend ab-, fortjagen. Chamisso 5, 218; Ein Frauenzimmer a. [3d] ꝛc. — 3) refl. [3a]. — Án-: 1) tr.: Einen a., ihn mit ausbrechendem Zorn anfahren. Thümmel 4, 135; Die Pferde a., anpeitschen. — 2) [2]: Kam die Britschka angeknallt und geraffelt. Goltz 2, 372. — Aus-: 1) tr.: a) [3a]. — b) Einem Eine a., aufbrennen, schießend. — 2) [2] knallend in die Höhe springen: Der Pulverthurm ist aufgeknallt ꝛc. — Ein-, knallend einfallen, eindringen: Kanonenstoß, der in das Hörrohr der Tänzer einknallte. JP. 8, 11 ꝛc. — Ent-: [2]: Der Kork entknallte der Flasche. — Entgégen-: s. knallern. — Er-: intr. (sein): knallend erschallen: Die Wälder erknallten von dem Donner der Kartbaunen. Gryphius Kr. 458. — Lós-: intr. und tr.: losschießen: Du Jäger, unverdrossen, | du knalltest mannlich los. Chamisso 3, 87; Ich wollte meine lauteste Jagdflinte am seinem Bette l. Pezzlow Ch. 2, 19; Börne 4, 165. — Nach-: z. B.: Er schob, das Gehe knallte nach ꝛc., nam. auch. Einem abziehenden Dienstboten n., ihm mit Peitschenknall ein Ehrengeleit geben, eine in Süddeutschland übliche Sitte. Auerbach D. 1, 118. — Nieder-: 1) [3c] Einen n., niederschießen. Klinger Th. 358; Nürnberger Am. 128 ꝛc. — 2) [2] mit Knallen niederfahren: Wenn die Bomben n. ꝛc. — Über-: tr.: knallend übertönen: Wie ein Orkan . . aus seinem Kerker fährt, zehn Donner niederknallt. Klinger D. 153. — Ver-: 1) intr. (sein) knallend verhallen, vgl. verpuffen: Eine Rakete streute v. d ihre Funkentrauben. König Kl. 2, 76 ꝛc. — 2) tr. z. B.: knallend verbrauchen, verschießen, verpuffen ꝛc., Schießt und verknallt eure Munition! Holtei Leb. 12. — Vor-: Einem etwas ver-k., so daß er es hört ꝛc. — Zer-: intr. (sein) u. tr. [2 u. 3a]: entzwei knallen; knallend zerspringen oder zerspringen machen u. ä. m.

Knállern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt, in rasch auf einander folgenden Absätzen knallen (s. d. u. ballern ꝛc.): Entgegen-z-k. dem Donnergetrach. V. Ar. 1, 214.

Knán, m., -s; -e (vralt., mundartl.): Mein K. (denn also nennet man die Väter im Spessart). Simplicissimus 1, Kar. 1, mhd. gnanno, mhd. genanne ꝛc., entstanden aus ki-nanno, s. Name.

I. Knápp, a: 1) von Kleidungsstücken, sich dem Körper eng anschließend, bald — im Gegs. des Bauchigen, Schlotternden ꝛc. — das Nette und Zierliche, Dralle bez., bald aber auch das zu Enge und Drückende, z. B.: Ueber die k-en Dritthesen waren die wenigstens bauschigen Tuchhosen mit Leichtigkeit gefahren. Alexis H. 1, 1, 72; Im k. dem Leib anschmiegenden Gewand. Baggesen 4, 217; Wie Geistert seine . . Fabeln jetzt abzu-

lich: so daß nicht Viel dazwischen liegt: So manche Seele kriegt k. im Schnaps [sofort im Nu] den Hemmann. auch (veralt.) von der Fußbewegung eines Grüßenden ꝛc.: Ihm begegnete auf viel Buckel, (Knappens.. treiben. Frank Weltb. 103b, Dort knapt [hinkt, humpelt] gleich Eine der. Hoche G. 1, 198, vergl.: Er knarret [k-t], bückricht und so blinkt 240, Als ihm zum Zeitvertreib mit Hut abziehn und Knix knarren grüßte. Zinkgräf 1, 195, auf einem Schießen im Beisein etlicher Herren die Hof- Ale dem rechten, bald mit dem linken Fuß machen, sagt er: Die Hinkenden in meiner Gassen k. nur auf einer Seiten: die sch ich wohl, man knapst zu beiden Seiten. 290. — 7) niederd.: büchsen, (heimlich) schießen. Brem. Wörterb.; Einen Hasen ab-k., so auch: Etwas wegknarsen, stibitzen. — 8) s. Knappe 4.

Anm. Die meisten Bed. dieses Tonw. (vgl. auch knarren) sind veralt. oder mundartl.

Zsftzg. vgl. die von knacken, knabbern ꝛc., s. B.: Ab-: z. B. [2; 7], nam. aber [3]: Genau od. sich Etwas z. (abknapsen), abbrechen, entziehn, so daß es nur eben hinreichend od. knapp übrig bleibt: Viel Zeit, die er dem Geschäft abknapste. König Jer. 3, 225. Wir knapsten's uns am Mund ab. Werner Luth. 117. Sich aber mit seinem Angehörigen knapste er Alles ab, was er für unnöthig hielt. Wittenweiler Cant. 1, 305, vgl.: Es wird von der Gabe wenigstens Etwas abgeknapst, obgleich man sich für das Volle zu bedanken hat. Riemer G. 2, 209. — Auf-: [1 u. 6]. — Be-: [3]: etwas durch Ab-K. beschneiden, beschränken: Der mir meinen Lohn mißgönnt, | der allsamt- täglich bekrappt | meiner Heller knappe Zahl. Freiligrath Pol. 3, 13. — Ein-: (veralt.) in die Zahl der Knappen aufnehmen. — Ver-: Die Nationen verk. sie bei ein- tretendem Mangel knapper als gew. einrichten. Die Verknarrung. Gaßb.: Vollgeld. — u. s. w.

Knapp-enhaft, a.: in der Weise eines Knappen.

Knapp-heit, f. -en; -en: 1) eig., doch veralt., allgem. — Knabe, wovon es nur die

Knapp-ig, a. u. adv.: 1) [3a] — 2) [3] beinahe zu k. schürfen. — 3) reli [3a] — 4) [3a] — 5) [3a] — 6) [3a] — 7) [3a] — 8) [3a] — 9) [3a] — 10) [3a] — 11) [3a] — 12) [3a] — 13) [3a] — 14) [3a] — 15) [3a] — 16) [3a] —

treffen. In der Mauschelspr. z. B. auch: Knaft, Buße, Geldstrafe, s. Endlau Sprchw. 58 „aus lat. census".

Knäft, m., -(e)s; -e: etwas Knorriges, nam. ein Knorren im Holz, so namentl. im Wasserb. ein derber Eichenklotz, s. Knecht 121 und dann auch übertr. auf Pers. (s. Knorren): Ein alter K., derber, harter, steifer Kerl; Was kann ich armer alter trockner K.! Boggesen 4, 61, s. in der Anm. „Knaster"; Ein reicher K., Einer, der viel Geld hat, es aber nicht leicht herausgiebt ꝛc. Auch: der Wirbel des Kopfs: Es ist hier etwas windig unterm K.-e. Gerstäcker 96.

Anm. Wie viele mit „kn" beginnende Wörter eine harte derbe Masse als Anschwellung und Hervorragung bezeichnend, s. Knauf, Knoten, Knolle, Knopper, Knorren, Knubben ꝛc., wohl meist urspr. auf Tonw. zurückzuführen, vgl. z. B. Knallen und Knellen und dazu Ball, Anm. und: Knorren und Knarren mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 881a. Als def. nah verwandt: Der Knaus (Schm. 2, 374), Knauft (plattd. knüst, s. Brem. Wörterb. 2, 309), Brotknollen, das harte Ende oder der „Kanten" (vgl. knabbern, Anm.), so (s. Knollen) Sprchw.: Besser ein grober Knauft | als 'ne leere Faust ꝛc., s.: Der Helling oder Knuft [an der Semmel] oder wie das Ding in der Gelehrtensprache heißen mag. Bucher Nat.-Z. 11, 299; Sein Schönrocken bis auf die Knuft gessen haben. Schmid 1115b; Hatte einen dicken Knuhst [Beule] vor der Stirn. Zuber Altpr. 22 ꝛc., ferner: Knauft, bergm. auch: eine Art festen Gesteins im Mansfeldschen. Adelung, vgl. Knauer, m., -s; uv.: jedes feste schwer zu gewinnende taube Gestein; Es blumt sich ein Knauer auf, Manch wilder Kamm und harter K. Mühlpfort Hochz. 133; Knauerige Gänge ꝛc. — Zu K., womit man auch das gleichbed. Ast (s. d. 5 und in Anm. die Nbnf. „Nast") vgl. gehört knastig, knorrig: Mit der knastigen Derbheit des vielgerühmten „gesunden Menschenverstandes". Prüger GG. 255 ꝛc., auch: Daß Hans Sachse niemals so hart und „knastrich" geschrieben. Weckmann 1, XXXVII, vgl. auch: knastern, intr. (haben): einen ähnlichen nur nicht so hellen und feinen Ton wie „knistern" (s. d.) bez.: Die Funken knasterten. Klinger S. 38; Ab und zu knistert und knastert in der grauen Stadt ein Feuer. Museum 1, 2, 575 (Waldau); veralt. knasteln. Frisch, vgl. auch knattern, und z. B. Knasterkuchen, eine Art hartgebackner knuspriger Pfefferkuchen, in Mecklenb. auch „Knaspertuchen", vergl. knuspern, ferner Knasterbart, wohl wie „Grimmbart" mit Bezug auf das Grimassieren und Knurren alter Pers. Dafür auch: Alter Knaster = alter Kerl, nam. alter Schriftsteller, wo jedoch (vgl. Schmeller und Anme (s. d.) Toback) die Beziehung auf Knaster (s. d.) nahe liegt, doch vergl. eben: alter Knast, z. B.: Wenn Knaben .. in Riemen eingeschnallt, mich alten Knaster tragen. B. 40b; Einen alten K. in seiner eigenen Sprache zu lesen. Arume Sp. 107; 317 ꝛc., s. auch: Jener Vater Blucher, diese alte Spielratte, dieser ordinäre Knaster [grobe Kerl] ꝛc. Heine Verm. 1, 24.

Knäster, m., -s; uv.; s: 1) eine Sorte Rauchtabacke, die in Rollen versponnen und in Körben (span. „canastra") versendet wird, s. Knapp Techn. 2, 87, auch z. B.: Varinas-Knaster ꝛc. Karmarsch 3, 441; Der K. schmeckt .. kräftig. Günther 198; Lichtwer 111; Der .. ein Pfeifchen K. schmauchte. Pfeffel 3, 168 ꝛc. Manche Arten, theils nach dem Ort, wo der Taback wächst, s. o., ferner z. B. Stangen-K., im Ggstz. zu dem, der schon geschnitten und in Päckchen verkauft wird; Schmauche Juden-K. B. 4, 117; Sutzént-Knaster abwägen. Zschokke N. 3, 105, vgl.: Da stinkt es von Switzent-Tobak. B. 3, 94. nach Einigen von der Insel „St. Vincent", nach Andern engl. von „sweet scent", süßer Geruch ꝛc. — 2) s. Knast, Anm. — -n, intr. (haben): 1) wie Knaster riechen: Wie man vom Moselweine sagt, er moselt oder vom Knaster, er knastert. Müller Ph. 1, 109; Der beste Tabak ist derjenige, der beim Rauchen einen angenehmen Geruch entwickelt („knastert"). Karmarsch 3, 444; Knapp 2, 87, vgl. den Ggstz. „knellern". — 2) s. Knast, Anm.

Knäten: s. kneten.

Knätsch! interj.: tonnachahmende Bez. für das Zermalmen von etwas Hartem, mit feinerm Laute „knitsch", s. auch: knautschen, knetschen und vergl. knack und knarsch. — **-en**, intr. (haben): den mit „knatsch" bez. Ton hervorbringen und tr.: Etwas mit solchem Ton zermalmen: Hört man das Zerbrechen, Knirschen und K. Mügge Bild. 140 ꝛc.

Er-knätter, n., -s; 0: andauerndes Knattern: Pistolen werden abgefeuert; zw. dem G. Eichendorf Lärm 73; Getrommelter. Uhlendagen Fr. 861.

Knätt(e)rig, knatternd: K.-es Rauschgold. Kinkel 399.

Knattern, intr. (haben): knackern (s. d. 1), knastern ꝛc., — mit hellerem Laut „knittern" (s. d. und knettern): Knatterte ein allgemeines Gewehrfeuer. Auerbach Tag. 184; Lustig k. | auf allen Herden die Gluten. Ben. Arm. 117; Flammen-k.-d stürzt er hin. Droysen Ar. 1, 58; Pelotons von Tafelsprüchen | schlugen k.-d an dein Ohr. Freiligrath 1, 39; Die Kanone brummt | und knattert 'n Kleingewehr. G. 1, 108, Rasch k.-d schlägt ein Wetter auf dich ein. 6, 18; Blitzes-K. 12, 53; Zerbrochene Eierschalen knatterten unter den Füßen. Gotthelf U. 2, 159, Dann knattert es [von Schüssen]. Höfer B. 131; Wenn ein Baum knattert und fällt. Immermann M. 2, 116; Die Kerzenflämmchen k. Uhland 456; Daß die Flamme das Holz durch, fröhlich des Harzes, | knatterte. B. 1, 21; K.-d schwitzten die [gebrannten Kaffe-] Bohnen. 2, 153; Es knattert der Baum mit den Blättern [im Feuer]. Ov. 1, 82; Der Ofen knattert. Hoff 3B. 27 ꝛc. Auch Zssgg., s. die von klirren, knacken und ähnl., z. B.: Knatterte ein Pelotonfeuer auf. Kinkel Gsp. 3, 149; Dem gewaltigen Einklang knatterten einzelne Stimmen nach [riefen k.-d]: Zum Teufel mit den Franzosen! König Zer. 3, 343; Die Gewalt solch eines nieder-k.-den schweren Sommerregengusses. Zschr Jt. 1, 298.

Knäubeln: s. knabbern, Anm.

Knau(e)l, **Knäu(e)l**, m., n., -s; uv., Knaule, Knäule; Knäulchen; s: 1) eig., Fäden zu einer kuglichten Masse zusammengewickelt, oft auch übertr. (vgl. Faden) theils auf etwas Kuglichtes (s. 2), theils auf etwas durch einander Geschlungnes oder in einander Verschlungnes, als eine zusammengehörige Masse: Ein großer Knäuel von Betrug. Alexis H. 2, 3, 289; Den Faden .., woran er seinen kasuistischen Knäuel entwirren konnte. Engel 12, 190; Mit dem Schwert entwirren | der Bürgerkriege wusten Knäul. Freiligrath SW. 5, 231; Wir sahen uns umringt, | in einen Knäul geteilt. Seidel Rod. 140; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der schlingt sich wohl durchs Labyrinth der Welt. S. 6, 24; Einen Knaul Bindfaden. 18, 46; So leicht nicht .., einen verworrenen Zustand zu entwickeln und die vielen verschränkten Fäden auf einen Knaul zu winden. 261; Ein Zierotte .., ein Knaul von Zierlichkeiten. 29, 259; Ein buntscheckiger Knäul von Männern, Weibern, Kindern. Heine Reis. 4, 159, Lut. 1, 215; Den großen Knaul der Gelehrsamkeit .. immer auf- und abwinden .., ohne je mit ihm weiter zu kommen. H. 13, 241; Die Ordnerin, die aus Verwirrungen | entwirrend webt den Knäuel der Natur | zum schönen Teppich. 15, 72; 145; Das leidend Knäuel [wirrt] langsam abgewunden. Whumboldt 3, 389; Den verschlungenen Knäuel aufzuwickeln. Klinger S. 8; 189; Der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten Knaule abzuwickeln im Stande bin. f. 11, 504; Den so verfitzten Knaul .. entwickelt. 13, ... (Briefe); Von Schmach und Gräuel | entwirrt sich ihm | ein langer Knäuel. Platen 6, 38, Nahe liegt, zum Knäul geballt, | des Feindes scheußliche Gestalt. Sch. 66b, Wer [soll] | den Knäul entwirren, der sich endlos selbst | vermehrend wächst? Er muß zerhauen werden [vgl. gordischer Knoten]. 352b; Er wirft sich in die dichte Schlacht, | tief in der Feinde Knäul. Schwab 429; Den Knaul. B. 2, 133 ꝛc. — Dazu Zssgg. z. B.: Nimm diesen Garnknäul, weis ihn auf! Langbein 1, 242; Als ob er Etwas analysiere und einen Vorstellungsknäul auflösen wolle; aber er trägt Sorge, daß zu lösende Wirrnis zurörderst an ein Haupt- und Urknäul festzubinden, welches er zu entwirren verbietet. Demokr. Studien 336; Das ist ja ein schöner Klatschknäul. Börne Par. 1, 161; Im Liebesknäul mit Julien verwachsen. Sch. 11b; Der dichte Menschenknäuel. Mundt Reb. 2, 205, Die elelhaften Schlangenknäuel des Lebens. Immermann M. 4, 91; Eingehüllt vom Wetterknäuel [den verschlungnen Wetterwolken]. Reinhard 397; [Sie] wirft von fern | der Blicke Schlingen nimmer fehlend nach mir aus. | Um meine Füße, fest und fester, wirret sich | der Zauberknäul. Sch. 164a; Wie man einen Zwirnsknaul zum gordischen Knoten machen kann, wenn man ihn unordentlich aufthut Leibniz 1, 353 ꝛc. — 2) Botan.: a) Sind die Stiele der Afterdolden sehr kurz, so heißen sie Knäuel. Ehrh 2, 43 ꝛc. — b) Name von Pflanzen: Die Knauel, Scleranthus ... Der Sommerknauel, Sc. annuus .. Der Winterknauel, Sc. perennus. 3, 1455; Knäuel, Minium cuspidatum. Nemnich.

Anm. Die Bsp. zeigen die Formen mit und ohne Uml. im masc., das nam. in Nordd. häufigre neutr., z. B. bei Compr; Das Knaul. König Kl. 1, 290; Winde dich in ein Knaul. Musäus M. 4, 135 ꝛc.; die Mz. Knäule z. B. Mügge Teuffaint (1840) 1, 221; 255; Rehfues, Sc. Gitala (1832) 1, 235 ꝛc. Nbnf.: Klänel. Luther SW. 56, 52; Ein Kleinel Garns. Fischart B. 24b, s. Dresche 1, 850a und Zehm. 2, 348; Nimm dies Fadenklumg. Zwingli 3, 246, Der Klüngel. Heine Verm. 1, 21, In deren jedes er ein Klingel Garn legt. Garzoni 567a; Die Gedanken glichen einer verfitzten Klungele [fem.] Kindergarn. Gotthelf Sch. 299; Neuter, plattd. neutr.: Kleuwen. Brem. Wörterb., Klu(g)en. Frommann 2, 223; 5, 151 ꝛc. — Danach ist „kn" wohl aus „kl" entstanden, doch vgl. Knolle.

Knau(e)lig, **knäu(e)lig**: in Form eines Knäuls, knollig ꝛc.

Knaueln, **knäueln**, tr. und refl.: Etwas oder sich zum Knäul ballen oder formen, wickeln: Bald verschnurförmig, bald geknäuelt. Volger GG. 402, knäulformig (knäulicht); Schnell durch Spul' und Haspel eilt, | schön geknäult, | drauf dem Garn zur Webe. B. 3, 133; Dicht zusammen, wie geknäuelt. Ar. 1, 395.

Zssgg. s. die von wickeln: Ab-: Die Wolle a., vom Knäul abwickeln. — Auf-. — Ent-: Das Gespinst .. zu e. Whumboldt 3, 67, entwickeln, entwirren; Sämmtliche Zungen entknäulten sich. Holtei Lammf. 2, 100. — Hinein-: In was für Geschichten hab' ich mich da hineingeknäult! Droysen Ar. 3, 272, Ein Nebelhauch, | in sich hineingeknäuelt [s. zusammen-k.]. Musäus Abadv. 67. — Ver-: Sogleich waren Beide im heftigsten Raufen in einander verknäuelt. Keller gH. 1, 260. — Zusammen-: zum Knäul zusammenballen: 100 Gedankengewinde knäuelten sich in ihm zusammen. Auerbach Dicht. 2, 49; Mit recht fest zusammengeknäulter, nicht allseitig hinausflatternder Kraft. Börne 1, 128; Der sich immer dicker und dicker zusammenknäuelnde Unsinn. 3, 220; Ein Haufengemenge knaulte sich zusammen. König Kl. 1, 291; Zschr Rep. 3, 36.

Knauen: s. nagen. — **Knauer** ꝛc.: s. Knast.

Knauf, m., -(e)s; (-e), Knäufe; Knäufchen, lein; s: eig., oberd. Nbnf. zu Knopf (z. B.: Den K. auf den Beutel haben. Schmid 1113b und so auch: Im Junggesellenstande knäufet man die Ärmel zu und in dem Ehestande auf. 1116a = knüpfen; Einem die Ohren aufknäufeln. Luther 3, 67b; 142b ꝛc., öffnen ꝛc.), allgm. üblich zur Bez. einer runden oder rundlichen Anschwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Ggstds (vergl. Knopf 1), so nam. (Bauk.) Kapitäl („Auch versteht man unter Knäufen nach unten spitz zulaufende Kragsteine." Otte Arch. 349), (Kriegsk.) die Traube eines Steinstücks, die zur bequemern Handhabung in der Mitte ein Loch hat ꝛc.: Der Schaft [des Leuchters] mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen. 2. Mos. 25, 31 ff.; Knäufe .. oben auf die Säulen zu setzen. 1. Kön. 7, 16 ff. ꝛc.; Funkel mit dem goldschaumbedeckten K.-e. Auerbach D. 1, 10; Der Helm mit seinen vier Knäufen. B. 238b; Seines Schwertes K. Chamisso 3, 297; 4, 27; Die hohen Fenster .. mit K.-en versehen. Gutzkow R. 3, 77, Hoher Säulen schöngeformter K. Whumboldt 1, 356; Du K. an Odins Königszeit, | du goldne Sonne. Mohnike Fr. 6; Uhland 347; Den K. [Zierrath am krummgebognen Hintertheil des Schiffs od. am Hackbord]. B. 31. 15, 713; Waldau N. 1, 103 ꝛc. So auch: Mit mächtigen Blüthenknäufen. 312; Degen-K. Freiligrath 1, 131; Fleggen-K. Kosegarten Rh. 3, 59; Sattel-K. Uhland 374; Säulen-K. Freiligrath Garb. 5 ꝛc. — **-ig**, a.: mit einem Knauf versehn, nam. in Zssgg. auch mit Uml.: Mit einem golden-k-en Stocke. Auerbach Gv. 179; Von lotosknäufigen Säulen getragen. Heine Rom. 9 u. ä. m.

Knäul ꝛc.: s. Knauel. — **Knäupeln**: s. knabbern, Anm., z. B.: Brotrinden auf-k. Bürger Arzt 1, 93.

Knaus, m., -es; -e, Knäuse; Knäuschen, lein: „knopfiger Ansatz am Brotlaib da, wo er angeschnitten wird." Schm., s. Knast, Anm. — **-er**, m., -s; uv.: ein unedler, larger Filz, Knicker: Wir sollten von dem

2) knauserig sein: Ich knausere nicht .. und es kommt mir auf eine Handvoll Thaler nicht an. Häfer B. 114; Bald knauserten, bald verschwendeten sie. Pens Musik. 2, 10, DW. 1, 2, 731, Dem Menschen, der knauserte oder über seine Kochungen murrte. Dasing 4, 114; K., den Leuten abzwacken. Eine K. 1, 24; Daß man .. bei einer wohlgerathenen Ernnth nicht k. dürfe. P. Nr. 3, 327; Einem Etwas an dem verdienten Lohne, an seiner Forderung ab-k., Sich ein Vermögen er- oder zusammen-k. ꝛc. — -ig, a. (selten): knauserig. Gesa Nitt. 50.

Anm. Die gw. Bedeutung des Kargen ꝛc. geht aus der bei „knausern" unter 1 erwähnten hervor, vgl. knabbern, das sich mit „knapp" berührt, knausen (s. nagen, Anm., plattd. „gnagen", dem „genügen" = k. entspricht. Dtsch. Wörterbuch 2, 523). knausein (schwz.). mit Behagen in kleinen Bissen essen. Mosdorf, plattd. knusein. oft und viel essen ꝛc. Schütze, knusen: quetschen. Dtsch. Wörterb. ꝛc. und das in Mecklenb. auch oft im Hochd. gehörte „verknusen". nam. in der übertr. Bed. wie „verdauen": Einen, Etwas nicht verknusen können — ihn, es nicht leiden, nicht ertragen können; Das Gehirn war erschüttert, wie es ein Buffelschädel vielleicht eben noch verknust hätte. Nürnberger Ausr. 425. — Vgl. übrigens die sinnverwdten: knausen, g'nausen, gnauzen, Schm. 2, 374 und 667, zu „genau" (s. d.) gehörend; knörfeln 370 u. knarkeln, dem hochd. „knirschen" entsprechend; schwz.: gnurren, gnürzen ꝛc. Stalder; Gotthelf Sch. 365, E. 319 ꝛc.

Knaust: s. Knast, Knm.

Knautsch, m., -es; -e, Knäutsche; Knäutschchen, lein: ungehörige Falte oder solcher Knick in Etwas, z. B. ein Eselsohr in einem Buch, s. Knitter. — -en, tr.: 1) Etwas knautschig machen: In zusammengeknautschten Servietten. Gotth. 3, 294, Zerknautschtes Kleid, Papier. — 2) knatschen. — -ig, a.: voller Knautsche.

Anm. Wohl Tenw. s. knatschen und vgl. knoten, knittern, knüllen, Knollen (Knm.). Sinnwdt ist niederd. Der

Knebel, m., -s; ⸚, Knebelchen, lein: 1) Stock, Stab, Stange, Prügel, Knüttel, Knüppel, Keule, Holzschlegel, Hammer, Schlägel, Klöppel, Schlagholz, Schlagstock, Schlagwerkzeug, Schlagwaffe, Schlagbaum, Schlagbolzen, Schlagader, Schlagfluß, Schlagregen, Schlagsahne, Schlagwetter, Schlagzeug, Schlagzeile, Schlagwort, Schlagzeilenjournalismus, Schlagzeilenpresse, Schlagzeilenzeitung, Schlagzeilenblatt, Schlagzeilenmacher, Schlagzeilenschreiber, Schlagzeilenredakteur, Schlagzeilenchef, Schlagzeilenabteilung, Schlagzeilenbüro, Schlagzeilenagentur, Schlagzeilenbörse, Schlagzeilenmarkt, Schlagzeilenhandel, Schlagzeilenhändler, Schlagzeilenkäufer, Schlagzeilenverkäufer, Schlagzeilenverkauf, Schlagzeilenpreis, Schlagzeilenwert, Schlagzeilenwährung, Schlagzeilenwirtschaft, Schlagzeilenökonomie, Schlagzeilenökonom, Schlagzeilenökonomie, Schlagzeilenökonomin, Schlagzeilenökonomik, Schlagzeilenökonomisch, Schlagzeilenökonomisieren, Schlagzeilenökonomisierung, Schlagzeilenökonomisiert, Schlagzeilenökonomisierend, Schlagzeilenökonomisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeit, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrad, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenze, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethode, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodik, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisch, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisieren, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierung, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisiert, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierend, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethodisierbar, Schlagzeilenökonomisierbarkeitsgrenzwertbestimmungsmethod

Jak. 3, 34; Röm. 6, 20; K–e der Gerechtigkeit. 18, K–e des Verderbens. 2. Petr. 2, 19; Der Bräutigam, des Krieges Sohn, | der Ehre K., verläßt sie schon. Gleim 3, 170, Das Erste steht uns frei, beim Zweiten sind wir K–e [haben wir keinen eignen Willen mehr, sondern sind durch das Erste gebunden]. G. 11, 58, Der fast leibeigne K. des Lehnstuhls, den er füllt. Hagedorn 1, 62; Recht findet seinen K. (Sprchw.). Hebel 3, 264, das Recht findet den ihm durch seine Übelthaten Verfallnen, der nun willenlos die schuldige Strafe leiden muß ꝛc., s. auch Zssg. wie: Bachus- oder Wein-, Bauch-, Mammons-K. ꝛc. — Börne Frzſr. 3 unterſch. (vgl. 9) den „Sklaven der Verhältnissen" als Den, der wider Willen in Abhängigkeit von ihnen geräth, so daß er nicht kann, wie er möchte und den „K. der Verhältnisse", der ihnen aus freien Stücken seinen Willen aufopfert und sich ihnen anbequemt ꝛc.: Die Tyrannei hat Mittel das Schweigen zu erzwingen, aber das Reden nicht. Auch ein edler Mann kann ein Sklave der Verhältnisse werden; wer aber ein K. der Verhältnisse wird, Das ist kein edler Mann. — 9) in der heute gewöhnlichsten Bed.: ein männlicher Dienstbote oder ein Arbeiter der niedrigsten Art, der sich nam. zu den früher von Sklaven verrichteten Arbeiten mittels eines freiwillig eingegangnen Vertrages verpflichtet (s. 8 und vgl. das entsprechende weibl. „Magd"). Vgl. die — die versch. Beschäftigungen bez. — Zssg., darunter manche (meist veralt.) Bez. für niedre Beamte (vgl. 4); im engern Sinn = Knfe, K. auf einem Landgut. — 10) Schiff.: Der beste K. (s. Schiffskinder), der Schiffer auf einer Heringsbüse. — 11) Zoolog.: Der alte K. (s. 9), Wachtelkönig, Rallus crex. — 12) übertr. auf Sachen, insofern sie, gleichsam personif., wie ein K. (s. d. 9) Einem Dienste leisten, in einzelnen Fällen auch Diener, Knfe (s. d. 12 und vgl. Servante), nam.: a) Der faule (s. d. 3a) od. korrekter: Der Faulen K. oder Faul-K., Etwas das einen Faulen oder Trägen der Arbeit überhebt, z. B. = fauler Heinz (s. d.), ein chem. Ofen, der ohne Nachschüren lange fortarbeitet, nam. aber ein Buch, das die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen schon ausgerechnet enthält, auch Rechen- und obrd.: Ratt-K. genannt, vgl.: Er nannte das System den faulen K. des Verstandes. Hieronymus Lit. 5, 191 ꝛc. — b) Stumme K–e (Pp. 9, 259) oder Diener, Tischchen, die man tafelnd neben sich stehn hat, um Teller ꝛc. aus der Hand zu setzen. — c) bei vielen Handw. und Gewerben ein Gestell zum Tragen, s. Esel 2a und Knfe 2, so z. B.: ein Holzgestell, das aufgewaschne Küchengeschirr zum Trocknen darauf zu stellen, Schüssel-, Teller-K., oder den Stiel der Kochpfanne zu stützen, Pfannen-K., vgl. Schweinichen 3, 264 in dem Inventarium von seines Weibes Verlassenschaft: 4 Lehnbanke, 6 kleine Banke, 5 K–e; bei Destillateuren ein Teller, der hoch oder niedrig gestellt werden kann, damit Vorlagen von versch. Höhe drauf ruhen können; ein hohes Brett, das Buchbinder unter die große Presse stellen, wenn sie zum Glätten des Schnittes ein Buch darein spannen; Preß-K., im Kupferhammer ein schmales Eisen im Amboßstock, worauf die Kupferscheibe ruht u. ä. m. — d) Bauk.: der Block oder Bär der Ramme (s. d.). — e) Fischer.: ein Stab mit 2 Haken zum Ausspannen eines noch nicht fertigen Netzes beim Stricken. — f) Kriegsk.: eine Art Brandkugel, die geworfen mit der Spitze sich einbohrt und dann die in ihr enthaltnen Bleikugeln fortschleudert. — g) Ohlmühle: ein Sförmiges Blech an eisernem Stab, den Samen während des Mahlens unter die Steine zu scharren. — h) Schiff.: aufrechtstehende Ständer oder Kniee, in deren Kopf sich ein oder mehrere Gatten mit umlaufenden Scheiben befinden, über welche das Kardeel zum Aufhissen der untern Rahen geschoren ist. Nach den 3 Masten, hinter denen die K–e stehn: Der große oder Groß-, der Fock- und der Besahn-K. In kleinern Schiffen finden sich ähnliche theils auf dem Decke stehende, theils auf den Bord des Schiffs gespickerte K–e zum Belegen des laufenden Taumerks. — i) Seidenweb.: zwei wagerechte Hölzer an der vordern Seite des Webstuhls, woran sich die Lade lehnt. — k) Tischl.: ein stehndes Holz mit Kerben, zuw. auch mit einem Sattel, worauf ein zu bearbeitendes Brett mit der scharfen Ecke ruht. — l) Wasserb.: Eichenklötze oder „Knaste", die auf Pfähle gesetzt werden, welche schon so tief eingerammt sind, daß der Rammblock sie nicht mehr erreichen kann und doch noch tiefer eingerammt werden sollen u. ä. m., s. Zssg., z. B. Stiefel-K.

Anm. Ahd. chnecht, mhd. knecht, ähnl. wie „Kind" (s. d.) von einem Stamme, der zugleich erkennen und zeugen bez., ahd. chnahan, s. ur-chnat, Erkenntnis, chnuot (goth. knoths), Geschlecht, vgl. auch Knabe, Knappe und Knebel. Das Fortschreiten der Bedeut. von dem rühmlichen „Ritter" (so noch engl. knight) in die heute gewöhnliche des niedrigsten Dienstboten findet sich entsprechend bei „Magd" (s. d.). — Veralt. Mz. Knechten. Scheidereißer 69a ꝛc.

Zssg. vielfach, vgl. die von Diener, Magd ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, wobei wir [9] als die gewöhnlichste Bed. unbez. lassen: Äcker-: Der Kerl, der K. Carl Grmb. 5, 2. — Amts- [4]: Amt-K. W. 34, 305. — Ander-: auf den Ober- od. Groß-K. folgend. Amtrod Barf. 9, wie „Drittel-K." der darauf folgende. — Bächus- [7 und 8]: Zecher, Wein-K. L. 1, 61. — Bäcker- [5]: vralt. Bäcken-K. Ayrer Fastn. 58. — Bäde-: veraltend, aufwartender Diener im Bade: „Das ist vom B." war ein sprichwörtlicher Ausdruck für Lüge. Hagen Ner. 8; Baden-K. Sachs 1, 3, 88a. — Bäu-: 1) Knecht auf Bauerhöfen, nach Adelung = Fuhr-K., doch auch Acker-K. — 2) niedrer Aufseher über Baugefangne. — Bauch- [8]: der dem Bauch fröhnt. Luther 8, 240a. — Bäuer(n). — Befehn- [12h]. — Besuch-: Jagd-K., der mit dem Leithund das Wild bestätigt. — Boots-: Ruder-K., Schiffsmann, versch. Bootsmann (s. d.): Ein arm Geschlecht | Schiffszieher nur und Ferge | B. und Ackerknecht. Freiligrath Garb. 54; Wilhelm wie ein B. [roh]. Hölderlin H. 1, 36; fluchen trotz einem B. Bramer Sp. 224, Gladiatoren oder B–e. W. 27, 305; 32, 363, vralt. Boß-K. — Börn-: in Salzwerken, die Soole aus dem Born ziehend, Läufer, Gerentner. — Brät- [12c]: Bratenbeck. — Büttel-: Satan war noch nicht sein [Gottes] B. Gleim 3, 6. — Dämen- [7]: Einer, der sich allzu eifrig im Dienst von Damen bemüht und um ihre Gunst wirbt, Jungfern-K. Arcadia Rol. 7, 55. — Diebs- [4]: Spott. — Dörf- [4]: (vgl. Stadt-K.). — Drittel-: s. Ander-K. und Dritteler. — Edel- [2]: Knappe. Freiligrath Garb. 34; W. 20, 158 ꝛc. — Eigen- [7]: Leibeigner. — Eisen-: 1) mundartl.: Stübleinsbader, eine Art unzünftiger Bader. — 2) [12] in Kupferhämmern ein schmales Eisen auf dem Amboßstock als Unterlage der Kupferscheibe. — Erb- [7]: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und E. geboren werden. Luther 6, 381a. — Fähr-: Knecht bei einer Fähre. — Fäll- [9; 5]: Knecht des Abdeckers, Schinder-K. Platen 4, 43. — Färber- [9; 5]. — Fleischer- [5]. — Floß-: Knecht, der Holz flößt, s. Holz-K.: Flößer u. F–e. Kraing 3, 59b. — Fluth-: Hilfsknechte zum Austragen der Soole in Salinen an Fluthlagen, s. Fluth 2d. — Föck- [12h]. — Förster-: Marter-K. — Först-: (veralt.) niedrer Forstbeamter, „Heide-K.", jetzt gw. im Forst beschäftigte Knechte, s. Holz-K. ꝛc. — Fräuen-: s. Damen-K. — Frei- [5; 9]: Knecht des Freimanns oder Schinders: Der .. Scharfrichter mit seinen 8–en. Alexis H. 2, 2, 144. — Führ-: Knfe, Pferde-K.: Drei F–e, drei Schäfer-K–e, drei Ochsen-K–e und drei Schweine-K–e. Lies Winterm. 1, 3; auch = Fuhrmanns-K. — Fürsten-: verächtl. Bez. eines Fürstendieners oder servilen Manns. G. 3, 136. — Füß- [3]: Infanterist. Talvj 2, 281. — Fütter- [9]: das Vieh, bes. die Pferde zu futtern. — Gäffel- [4; 9]: veralt.: Zunftdiener. — Gär-: ein beim Kupfergaren beschäftigter Knecht, Spieß-K. — Gärten-: im Garten arbeitender Knecht, Gärtner-K., dagegen (veralt.): Gart-K. [3]: Marodeur. Spott, s. Garde, Anm. — Gäsel-: bei den Handwerkern einer, der die Zunft oder das Gewerk verbotet, d. h. zusammenruft, auch Stuben-K. — Gerichts- [4]. — Göpel-: 1) ein beim Göpel beschäftigter Knecht. — 2) ein zum Bremsen des Göpels dienendes Hemmeisen. — Göttes- [6]: (veralt.). — Götzen- [7; 8]: Einer, der Götzen fröhnt, verächtlicher als Götzendiener. Luther 5, 172a. — Groß-: Großenke: Der G. Hans, | der sie [die Pferde] .. lenkt. Langbein 2, 111; Möser Ph. 1, 222. — Halb- [7]: halb-unfreier Mann: Freie Männer schlugen immer die H–e. Arume. — Hämmel-: s. Schaf-K. — Handwerks- [5]: Spott (veralt.). — Haspel-: (Bergb.) Haspelzieher. — Haus-: 1) veralt. s. Knecht im Hause überh., z. B. im Ggsz. zum Kriegs-K. Apok. 10, 7; Sir. 37, 10, vgl. noch: Als H. in der Stadt, | wie seufztest du [Verwalter meines Landguts] dich immerfort aufs Land. W. HB. 1, 195. — 2) auf dem Lande der Knecht, dem die Arbeiten im Hause obliegen, im Ggsz. zum Acker-K. ꝛc. Gotthelf Sch. 403 ꝛc. — 3) in großen Häusern, so nam. in Gasthäusern im Ggsz. zu den übrigen Dienstboten der, dem die niedrigsten (die eig. Knechts-) Arbeiten obliegen: Immer mehr Bedientere, Köchin, Kammermädchen und H. rannten umher. Keller gH. 3, 229; Gutzkow W. 1, 144, Hebel 3, 216, König Jer. 3, 129; Immermann 1, 144. — Heide-: s. Forst-K. — Henkers- [5; 9]: Heime Rom. 134 ꝛc., auch übertr.: Alba, | des Fanatismus rauher H. Sch. 245a. — Herren-: der einem Herrn als Knecht dient, z. B.: Und der fremde H. [der Landvogt] | soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden? Sch. 529b; In der etwas gerumpten Kleidung eines H–n. Spindler 3. 1, 7. — Hof-: 1) hofhöriger Knecht. — 2) Knecht, der auf einem Hof dient. — Holz-: Wald-, Forst-K., Holz im Walde fällend ꝛc., s. nam. Grube 3, 340. — Hundes-: nam. dem die Wartung der Jagdhunde obliegt. — Hut- [3]: Soldat in der Besatzung. — Jägers-. — Jahrs-: je auf ein Jahr gemiethet. — Im hallischen Salzwerk Einer, der die Soole in die Kothen trägt, „Koth-K.". — Jüngferns-: s. Damen-K. Günther 1673; Z–lein. W. 4, 116; Hochzeit 1, 46. — Kämmer-: 1) kammerhöriger Leibeigner, s. Kämmerling, so nam.: Unsers heil. römischen Reichs liebe K–e. Spindler 3. 1, 19. in der ältern Zeit Bez. der Juden. — 2) niedrer Diener bei einer Finanzkammer ꝛc. — Keller-: in einem Bier- oder Weinkeller. — Kelter-: der Wein keltert, Trott-K. — Klein-: Kleinenke. Meyer Lef. 2, 166 ꝛc., s. auch Schaf-K. — Koppel-: Knecht, der eine Koppel (s. d. 2b) Pferde führt. — Koth-: s. Jahr-K. — Krieg(e)s- [3]: Chemnitz 3, 165; G. 31, 211; W. 32, 12. — Küchens-. — Künfel-: Weiber-K. Spindler Stadt 1, 9. — Künst-: untergeordneter Gehilfe des Kunststeigers (s. d. und Kunst 2a). — Lämmers-: s. Schaf-K. — Lands- [4]: Gellert 1, 133. So z. B. auch: Jagd-L., Jagdvogt. Auch = Lands-K. Schweinichen 1, 184 ꝛc. — Lands-: 1) [3] Bez. der Fußbewaffneten im Dienste eines Landesfürsten im Mittelalter. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Chamisso 3, 217; Frank Last. G. 1a; Du freier L.-Gott [Mars]. Opitz 2, 261; Stumpf 291a; Ihr Landsleut, ihr L.! Wecherlin (Müller Bibl. 4, 62). Daneben — obgleich Schm. 2, 476 richtig bemerkt: „Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte ꝛc.", und vgl. Spieß-K. Basler Wörterb. (1676) und L–e oder Reis-Spieß. Fronsperger Kriegsb. 15a — die durch die ältre Schreibw. veranlaßte Abnf.: Der Lanz-K. G. 12, 59; Mit 5000 Pferden, 1500 Lanzknechten. Joh. Müller 24, 25; Gedungene Schweizer und Lanzknechte mit ihren 18schühigen Lanzen ꝛc. Thümmel Lithr 1, 339 ꝛc. und: 5000 Reiter und der Lanzen-K–e noch dreimal mehr. Kotzebue NBch. 10, 15, Weil ich nicht ein Lanzenknecht sein, sondern meinem Vaterland dienen will. Laube DW. 5, 189; Geht zu den Lanzenknechten, sagt ich ihr, | ich bin ein Landmann, brauche nicht des Helmes. Sch. 450a; 1067a; Wolfg. Müller (Schemmerer 39) ꝛc. — 2) ein bei den Landsknechten beliebtes Kartenspiel, vgl. Tante — 3) Lanz-K., Art kleiner länglicher lanzenförmiger Bretkuchen. Braunschw. — 4) = Land-K. Schm. 2, 476. — Lehr-, Lern- [5]. — Leib-: an Höfen ꝛc. die Leibpferde des Herrn besorgend. — Leuchter- (Gutzkow W. 1, 98), Licht- [12]: ein in die Tülle des Leuchters zu stellender Cylinder mit einem Stachel, kurze Enden Licht darauf zu stecken und so aufzubrennen, s. Spar-Ende. — Liebes- [8]: Einer, der der Liebe fröhnt, Lüstling. W. 20, 172. — Lohn-: um Lohn dienend: Dieser tiefe Fall [des Mosis] .. vom künftigen Menschenherrscher zum L. eines Nomaden. Sch. 1017a, 313b ꝛc. — Lotter-: Lotterbube: Was nur ein L. für Zoten spein

und Unter-K. ꝛc. — Mörd-: niedriger Mörder: Des Kaisers Knecht . . | giebt sein fürstlich Haupt verwerem M. Jg. 3917a; Hochteit Hint. 234 ꝛc. — Mörser-: verächtl. Bez. eines Apothekers. Lachm. 3, 411. — Mühl-: Mühlknapp. Pleien 4, 50, auch Müller-K. — Reben-: Mit-K. Gengelf U. 2, 194. — Ober-: der oberste Knecht, Groß-, Meister-K. — Ochsen-: s. Fuhr-K. — Päck-: 1) Knecht, der Waaren packt ꝛc., Packer: Mit einem eisernen Beetfer, wie ihn P-e zu führen pflegen. Mark Haus 182. — 2) [3] Soldat beim Gepäck, Troß-K.: Es sei nur durch die Truppen geschehen oder durch P-e und Nachzügler. G. 25, 10. — Pantöffel-: ein Ehemann, der unter dem Pantoffel (s. d.) oder der Herrschaft seiner Frau steht. Mißner 1, 117. — Pfäffen-[7]: Einer der in knechtischer Abhängigkeit von Pfaffen steht, sich von ihnen beherrschen läßt. — Pfannen-[12c]. — Pferde-: dem die Wartung der Pferde ꝛc. obliegt. — Platzen-: Tuch-K. — Platz-: die Ordnung am Platz, z. B. auf dem Tanzplatz ꝛc. aufrecht haltend ꝛc., vgl. Prügel-K.: Ein P., ein langes ausgestopftes Kissen an der Bettsche, hieb auf die Kinder, die in ihrer Neugierde an das Theater herankletterten wollten. Arnim 19. — Polizei-[4]: Schobbe 3, 244. — Post-: Postillion, s. Postknecht. Jg. anonym. — Preß-: 1) ein an einer Presse beschäftigter Knecht, s. Kelter-K. — 2) [12c]. — Prügel-: P-e, Knechte, welche die Ritter bei Verletzung der Turniergesetze mit Schlägen zum Gehorsam brangen und das Volk von den Schranken abhalten mußten. Wolfr. 2, 13. — Rüst-[12a]. — Rauch-: 1) Knecht des Rauchmeisters, d. h. an manchen Höfen Dessen, der über das Räuchern des Fleisches und die geräucherten Lebensmittel die Aufsicht hat. Abelung — 2) K. . . So nennt man hier die Knechte, welche die schwere und grobe [raube] Arbeit verrichten. Kohl K. 1, 333. — Reichen-[12a]. — Reise-: 1) Knecht, der den Herrn auf Reisen begleitet. — 2) [3] reisiger Knecht (veralt.). — Reit-: der für die Reitpferde sorgt und dem reitenden Soldat, Train-K. Chamisso 3, 111. vgl. Artillerie-K. — Sudel-: Knecht, dem eine schmutzige Beschäftigung obliegt, bei Spalr. = Besen-K., Auskehrer: Äsop, der Sudelknecht von Xanthus' S-en. Schmeller 113. — Sünden-: häßlichste von Xanthus' S-en. Schmeller 113. — Thür-: [8]: Dandert 1, 105. — Teller-[12c]. — Thür-: Thürhüter. — Titel-[8]: ein im höchsten Grade Titelsüchtiger, Knecht der ihn beherrschenden Titelsucht. Hagedorn 1, 106. — Train-(frz. train)· Stück-K. — Troß-: Knecht im Troß des Herrn, Pack-K. (2), Stück-K. ꝛc.: Nachzügler und T-e. G. 20, 116, Dem T- . . dem schlechtesten der seine Pferde pflegt. Hochteit Hint. . . . Knecht, der die Jagdtücher abladen und aufstellen hilft, Klein-K., daher sprchw.: Ich soll U. und Fuhtuch sein. Schottel 1119a. — Vieh-: der fürs Vieh zu sorgen hat. — Waffen-[3]: Unentbehr. kleines Fürsten W. Lalis 127. — Wagen-: an manchen Höfen der niederste Diener im Kutschenstall ꝛc. — Wald-: Forstkn

2) das Partic. abjekt. (vgl. kniffen und Kniff), zunächst wohl vom zusammengekniffnen Auge, im Gsts. des freien, offnen Blicks, — lauernd-schlau ꝛc.: Mit einem eigenthümlich gekniffenen, tauschenden Blicke seines scharfen Auges. Gutzkow R. 4, 43; Character der Schlauen und Gekniffenen. Zaubr. 2, 204; Gekniffenheit. — 3) Schiff.: Den Wind k., s. knapp I. 3. — 4) Fechtk.: (bursch.): in eine Blöße hineinhauen od. zwicken ꝛc., s. kneipen. — 5) mundartl. scherzh.: Einen k., Eins trinken.

Zsstzg. s. die von kneipen, z. B.: Ab-: 1) kneifend abbrechen, z. B. übertr.: Sprach das Englische kurz abgekniffen. Gerstäcker Stalb. 64. — 2): [3], auch: Einem Schiff den Wind a. od. abgewinnen, durch eine Wendung auf die Windseite desselben kommen, so daß dies „die Luv verliert." — Aus-: intr. (sein): sich drücken (s. d. 2c) und so sich heimlich davon machen, vgl. auskratzen: Verwunschene Geschichte mit dem A. der Hallunken. Gerstäcker Bl. W. 19; Brand ist .. fort und wir glaubten, auch Sie wären ausgekniffen. Scherr Gr. 2, 244, nam. bursch. auch: ex-k. — Ein-: kneifend eindrücken: Sein Mund schien ein Geheimniß einzukneifen. Arnim Kron. 1, 93; Knefft blinzelnd die Lorgnette ein. Prutz Moch. 117; Selbst der Mond vor Keuschheit kniff die Augen ein. 125; Kunzlicht eingekniffen | das Gesicht. Schlegel Span. 2, 61. — Er-: durch Kneifen erlangen: Ich könnte zusammenraffen, ersparen, e. Cleo 3, 462, vergl. erscharren. — Er-: auskl. — Ver-: 1) [1; 2]: durch Zusammen-K. verstecken, verzwicken: Der Bursche mit einem etwas verkniffenen Antlitz. Auerbach Leb. 2, 67; Mit Rührung v-dem Gebärdenspiel. Goltz 3, 334; Mundt Kod. 2, 250 ꝛc.; Um seinem verkniffenen Augenblinzeln nicht ausgesetzt zu sein. Schücking Gf. Erz. 3, 69; auch: Die Frage, an sich schon äußerst subtil, wird durch ein höchst kniffliches [s. d. 2] Wort „Berücksichtigung" noch verkniffener. Vathoz. 8, 33, verzwickt, schwer zu behandeln od. zu lösen. — 2) refl. — „sich schneiden", d. h. sich irren: Sie verkniff sich, denn sie meinte, er sollte selber von dem Dinge zu reden anfangen. Kinkel E. 85. — Zer-: entzwei kneifen. — Zu-: Die Augen z.. kneifend zudrücken. Immermann M. 3, 300; Lewald Ferd. 2, 189; Frahe Par. 2, 104 ꝛc. — Zusammen-: Die Augen z.. Gutzkow R. 1, 25; 4, 239; 5, 317; Die bebuschten Augendrauen z-d. 4, 355; Die zusammengekniffenen feinen Mundwinkel. 1, 228; Dem Kargheit nicht die Hand zusammenkneift. Rückert Mak. 2, 161 ꝛc.

Kneifer, m., -s; uv.: 1) Einer der kneift. — 2) von Sachen, z. B.: a) ein ins Auge zu kneifendes Lorgnon. — b) Nasen-K., Nasenklemmer, Klemmbrille. — 3) Name mehrerer Thiere: a) mehrerer Tauchenten, nam. Mergus serrator auch „Säger", nach Adelung, insofern kneifen (s. Kneif) auch „sägen" bedeutet habe, dann aber auch M. merganser. — b) die Abgottsschlange Boa constrictor. —

Kneipe, f.; -n; (-n-), Kneip-: 1) ein Werkzeug, Etwas einklemmend festzuhalten, s. Klemme, Kluppe, nam. die Kneip- od. Beißzange, z. B.: [Der Schuster] läßt Pechdraht, Hammer und K. rasten. G. 2, 117. — 2) zuw.: das Kneipen (s. d. 1.). — 3) (s. Klipp- und Kneipschenke) ein Wirthshaus der niederen Klasse, eine Schenke u. nam. bursch. Wirthshaus überh.: Eine Schiffer-K. G. 25, 150; Goltzelt Sch. 77; Der Schnurrant singt und spielt in jeder K. Jahr aus Jahr ein die nämlichen Lieder. Hebel 9, 188; Daß man in den schlechtesten K-n am theuersten gehalten wird. 3, 128; Heine Rom. 51; Prutz Mus. 1, 152; 3, 44; Ich wag' es, ob mich auch das Gewissen kneipe, | zu gehn in die K. Rückert Mak. 1, 97; Was wollt ihr K-n all von mir? .. | Winkt nicht mit eurem langen Arm. Schwab 16 ꝛc.; K-n-Scene. Walden N. 2, 59. s. II. kneipen. — 4) burschk.: die Wohnstube eines Studenten: Nahm mich Herr Aldorf mit auf seine K., d. h. sein Zimmer. Benedix 1, 152; Fuchs, wo hast du deine K. Holtei Menschk. 2, 3; auch: Wie seid Ihr in diesen schnöden Kniff gerathen? 4.

I. **Kneipen**, kneipte (knipp); gekneipt (geknippen): kneifen (s. d. 1) tr.: In k-der Zange. H. Dr. 2, 115; Einen k.; K. braun und blau den Wicht. Matthisson 206; K. 8, 128; Faule Dirnen kneip' ich blau, an Arm und Schenkel zwackend. H. 3, 166; Kneipt dich mit der Krall'. 104; Manche Wunden kneipten sie ihm. G. 5, 279; Als sie mich auf solche Weise zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 81; 23, 366; Wie er .. seinen Leuten das Ohr kneipt. Börne Par. 1, 260; Er kneipt mir die Wangen. G. 1, 23 ꝛc.; Seine Frau kneipt mir so fürchterlich ins Ohr. Börne 2, 87 ꝛc.; Hätte sie ihn nicht lachend in die Wange gekneipt. Gellert 3, 162; Hebel 3, 147; W. 10, 30; Kneipten den Hund in den Schweif. König Kl. 1, 292; Man kneipt ihn in das Knie. Hamler F. 2, 534 ꝛc. Auch: Stimmt die Saite und kneipt sie mit dem Nagel. G. 29, 231; Eine alte Mandoline | kneipte er mit magren Fingern. Heine Tr. 56 u. übertr. von der Saite: Eine erschlaffte Fiber, die man immer k. mag und die nicht schwirrt. G. 29, 295 ꝛc. Ferner: Wo .. Gicht den Trunkenbold mit heißen Zangen kneipt. Lichtwer 201 u. so überh. von zwickenden Schmerzen, wie wenn man mit Zangen gekneipt würde: Es kneipt mich im Bauch; Das Bauch-, das Ohren-K. od. -Kneifen u. zuw.: Die (Bauch-)Kneipe. Adelung, auch: Ob mich auch das Gewissen kneipe. Rückert Mak. 1, 97; Was hast' was kneipt dich denn so sehr? G. 11, 121; Die böse Laune über das Mißlingen meiner poetischen Versuche .. und über Alles, was mich hie und da sonst k. mochte. 21, 84. — Bäcker.: Den Semmelteig k., an-k. od. kneipen, zw. den Händen reiben. Ferner zuw. st. „kniffen" (s. d. u. Kniff 1): Fidibus k. G. Stein 1, 3.

Anm. Mlatrd. knipen (s. Kneif), vgl. das Tonw.: knipp, ein Knipplein od. Schnipplein schlagen, wobei die Finger in derselben Lage wie beim K. sind, u. vgl. knapp. Von der Nbnf. „kneifen" ist die starke, von k. die schwache Abwandlung das Gw., doch z. B.: Knipp. W. 2, 161; 185; Geknippen. f. 10, 129; Rollenhagen Fr. 93 ꝛc. — Schwzr. „knie(m)pen" treten ꝛc. Stalder; Verkniepete [niedergetretene] Schuhe. Gotthelf G. 263.

Zsstzg. (vgl. II.), s. die von kneifen u. zwacken, z. B.: Ab-: Der Taube den Kopf a. 3. Mos. 1, 15; Kokospalmen, auf die die Beutelrebse klimmen, um die Nüsse abzuknipen. Oken 5, 645; [Docht] vermittelst der Putze abgeknippen. Jink Ök. 1, 1796 ꝛc., auch: Mir noch dazu a. [Geldabzüge gefallen] zu lassen. Forster Br. 1, 633 ꝛc. — An-: Den Teig a., s. o. und zergreifen: Die zwei Vorderzähne [der Nager] sind Alles und Jedes anzuknipen [kneipend anzupacken] geschickt. G. 36, 369. — Durch-: Vom Zeh zum Scheif durchknipt er uns die Haut. H. Sk. 1, 87, auch mit betonter Vers. und also trennbar: Daß er [der Krebs], was er mit seiner Scheere umgreifen kann, durchknipet, daß das Blut herunterlauft. Hebel 4, 89b. — Ent-: Mit trummem | Finger entknipt' die Blätter. H. Georg 2, 365. — Zer-: Indem ich meinen Hut zerknipte. Archenholz TtM. 1, 39. — Zu-: Du kneipst recht als mit Fleiß vor Gott die Augen zu. Brockes 1, 412.

II. **Knéip-en**, intr. (haben): burschik.: in einer Kneipe (s. d. 3 u. 4) zechen: Unser K. wird uns gastlich angetrieben werden. König Kl. 2, 134. auch refl. mit Angabe der Wirkung: Der sich bei ihren Eltern [im Wirthshaus], wie man zu sagen pflegt, fest gekneipt hatte. Gutzkow Zaubr. 3, 165, so daß er Schulden halber nicht fortkonnte, — u. Zsstzg.: Irgendwo an-, ein-k., kneipend an-, einkehren; Sich be-k., sich berauschen; Einen be-k., ihn als Gast besuchen; In allen Wirthshäusern herumk.; Es wurde über gekneipt, über die Polizeistunde hinaus; Einem vor-, nach-k. od. -trinken; Sein Geld ver-k. ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Zecher. — -erei, f.; -en: das Kneipen ꝛc. — -ier (spr. -jé), m., -s; uv.: der Wirth, Hauswirth. Schmidt Denr. 195, od. Gastwirth. —

Knéis ꝛc.: s. Gneiß. — **-en**, tr.: Pergament. die Grundhaare von einem Fell abstoßen.

Knéll-en: s. knallen. — **-er**, m., -s; uv.: schlechter, stinkender Tabak, auch übertr.: Sie rauchen einen pestilenzialischen Knäller. Vogt Oc. 2, 215; Ihnen den Weihrauchs-K. bis zur Betäubung ins Gesicht geblasen. Bucher Nat.-Z. 12, 261; (Wohl von dem paffenden od. knallenden Ton der Raucher). — **-ern**, intr. (haben): Den in Deutschland kultivierten Tabacken gereicht es zum Nachtheile, daß sie einen eigenen, sinnlich widerlichen Nebengeruch besitzen (s.). Kormarsch 3, 440, vgl. den Gsts. „knaltern". Knapp Techn. 2, 87. —

Ge-knét, n., -(e)s; 0: das Kneten und etwas Geknetetes: Ein G. von Lehm und Salz. Faber Brev. 283.

Knét-bar, a: so beschaffen, daß es geknetet werden kann: Weiche k-e Masse. Gutzkow 3, 197; Kormarsch 2, 831 ꝛc. — **-el**: s. Knödel.

Knéten, tr.: Etwas zu einer zusammenklebenden und weichen Masse („knetbar") machen; eine solche Masse dann durch einander arbeiten; auch: dadurch daraus Etwas bilden, formen, machen, eig. und übertr.: Mehl mit Wasser zu einem Teig, den Teig, Brot k.; Wachs k.; Daß wir aus Koth und Staub geknetet sind. Aterit H. 2, 3, 58. Er ist ein Teig für Pfaffen und die haben ihn ganz weich geknetet. Börne 1, 197; Die röm. Kirch knet aus dem Teig der Schrift allerlei Küchlein. Fischart G. 39a; Wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei Brimborium | das Pürpchen geknetet und zugericht. G. 11, 113; Er knetet alles Gold zu Teig, | ihm wird es unterm Händen weich. 12, 49; Der geistreiche Mensch knetet seinen Werkstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe. 32, 231; Einem Händereiben, einen Hut-K. [zerdrücken ꝛc.] 34, 252; Wer Pech knetet, klebt seine eignen Hände zusammen. Sch. 5, 23; Pflaster kneten. Hebel 3, 26; Den dargebotnen Stoff .. auf ihre Weise zurecht k. Kohl R. 1, 375; Zwei verschiedene Begebenheiten in eine k. f. 10, 81; Doch hatte mich aus andrem Teig | als mein Geschlecht der Herr geknetet. Meißner Gd. 17; Daß Helden geknetet Lehm sind. Platen 4, 31; Aus welchem Teig von Trug und Heuchelei | und Stolz die kleine Welt, der Mensch, geknetet sei. Chamisso 3, 30; Ihr Bienen, die ihr knetet | der Heimlichkeiten Schloß [das Wachs zum Siegeln]. Cuno Grmd. 3, 2; Einem aus Thon geneteten Kolosse. W. 27, 318 ꝛc.

Anm. Ahd. chnetan, mhd. knëten, mit starker Abwandlung wie „treten", vgl. Nimm Buchsenpulver .. und knit das mit gebranntem Wein. Büchsenmeister 32 ꝛc. Bei Luther knetten. 1. Sam. 28, 24; 2. 13, 8 neben k. 1. Mos. 18, 6; Jer. 7, 18; knäten f. 8, 273 u. Jh.; v. (s. durch-k. II). Vgl. knetschen, knautschen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Küs-: Den Teig mit einem Male fertig auszuketen. Kormarsch 1, 372. — I. Dürch-: Der Teig wird .. mit 3 Pfd. Mehl und 2 Pfd. Wasser durchgeknetet. ebd., s. II. — II. Durch-: Der Schmeer bildet, durchknetet von Sonnenblicken und Kameltritten, eine so unergründliche Masse. Bodenstedt 2, 243; [Der Honig] mit Blumensafte versetzt und durchknätet. V. Georg. 237. In einzelnen Fällen fraglich, ob I oder II: Gewiß die Weichlinge des Orients in den Bädern durch besondere Künstler ihre Gelenke d. lassen, so lassen Diese durch Künstler andrer Art ihren Geist d. Fichte 8, 346; Wenn das Unglück den jungen Mann derb durchknatet. Jp. 23, 173. — Ein-: Butter e., in den Hafen ꝛc.; Eine Bohne in den Teig e. — Üm-: knetend umarbeiten oder umformen: Nichts als der alte „Abschreckungs"-Sauerteig neu umgeknetet. Heine Lut. 2, 245; Kormarsch 3, 545; Das warme Wachs zu etwas Anderm um-k. König Jer. 1, 56. — Ver-: Nach der beliebten Manier, alle Produkte in den Teig einer künstlich gemachten Fortentwicklung des Dichters zu ver-k. Valeske Sch. 1, 310; Verstopfen das Loch mit Herd [Erde] .. so hart .. Dies verknätet oder verscheben Erdreich. Stumpf 610a. — Zer-: knetend auseinander bringen: Wenn dieser Teig recht zusammen gedrängt ist, so zerknete ihn. Aumoke Kochk. 103; übertr.: Wir seind so gar zertretten, | zerknitschet und zerknetten. Waldis Ps. 79, 9. — Zu-: knetend hinzufügen. Kormarsch 1, 372. — Zusammen-: Mähnen u. Haare ohne Wartung und Pflege zusammengeknetet. Hallig C. 112, Alles Dieses .. knätet er .. in einen fein langen .. Roman zusammen. H. 7, 144; Chamisso 2, 14; Aus Betruge zusammengeknetete Gauner. V. Th. 15, 49 ꝛc.

Knéter, m., -s; uv.: Einer der knetet, nam. bei den Bäckern, wo es: Ober- u. Unter- od. Mitt-K. giebt.

Knét-schen, intr. (haben) und tr.: quatschen: Ins k-de Moor. Reinhard 320 (Tonw., s. knautschen, knitschen). Auch Zsstzg. z. B.: In Deutschland pflegen Gattungen, die zur Medezale geworden sind, so gründlich ausgekneten und ausgeknetscht zu werden, bis der Geschmack daran aufs gründlichste verdorben ist. Blätter f. liter. Unterhalt. (1854) 192b. — **-tern**, intr. (haben): knattern: So ein K. und Rollen und Drängen. Brentano A. 3, 50, vergl.: Mit einm großen Geknetter. Rollenhagen Fr. 133.

Kneuß: s. Gneiß. — **Knibbeln** ꝛc.: s. knabbern.

Knick: 1) interj. s. knack 1. — 2) m., -(e)s; -e: a) s. Knack 2a: Das Glas hat einen K., Sprung, Riß.

denburgischen eine erhartete Lage eines steifen Kleigrunds. Dem. Wörterbuch. — e) (s. a) K. über Kreuz (s. Kreuz: Heist. 2, 109; 304), das Brettchen an der Schnapp- oder Schnellhaspel (s. d.), das durch sein Anschlagen die Zahl der gewebten Fäden angiebt und so auch als Maß, wie „Schneller".

Anm. In Bed. 1c bei Abelung, wie bei Knabe neutr., in Mecklenburg z. B. dagegen allgem. masc., vgl.: K. wird daher also genannt, weil der Stamm von oben her eingeknickt wird, damit es nicht in die Höhe, sondern dicht in einander wachse, sich flechte und verwinnmere, daher der Knicht, d. i. die Landwehr gegen das Stift in Thalingen, so etliche Meil Weges lang, den Namen hat. Cortesius wilde Baumzucht Kap. 1 § 3. — Das Komp. verübet sich mit Knirp, s. 2e und Knicker = Glocke (s. d.). Knippel und so wohl auch 2d nach dem Klang der harten Masse. Doch spielen auch andre Stämme mit hinein, s. 2a und dazu als Gegs. des Wachsenden Knickbaum, der Knickel oder Knirl — nur knicken) nicken, neigen. Genick und Knie.

Knickeln: 1) intr. (haben) und tr.: leise knicken: Hatte die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den Daumen gegen einander. Rulin 1, 118. — 2) intr. (haben): mit den Beinen einknicken, nam. von Pferden, die gehnd oder Reihnt die Knie allzusehr krümmen, als ob sie fallen wollten. Knick(e)ler, ein k-des Pferd.

Knicken, intr. (haben und sein) und tr.: (s. knacken) den mit „knick" bez. Laut von sich geben oder hervorbringen; mit diesem Tone zerbrechen intr. (sein) und tr.; nam. auch — wobei die Beziehung auf den Ton oft ganz zurücktritt — so brechen, daß ein Knick (s. d. 2b) entsteht, z. B. auch von den Füßen des in die Knie Sinkenden (s. knickeln 2), s. auch nicken, genicken rc.: 1) Das Glas hat geknickt, ein Ton hören lassen, wie er beim Zerspringen gewöhnlich ist, — ist geknickt, hat einen Sprung: Eine Blume ist geknickt, ist eingebrochen, so daß des Stengels Theile einen Winkel machen; Eine Blume k., sie so ein-, aber auch ab-k.: Der Hase wird in der Küche eingeknickt, damit er bei Tafel leicht zu zerlegen ist, s. Hasenbrecher; Mit eingeknickten Armen gehn. Der Hagel hat die Aehren eingeknickt, sie knickend zerschlagen rc.; intr.: Einige Schenken knickten ein [vom Sturm] Goethe Faust. 3,363; Die Füße knicken vor Müdigkeit ein rc. — Hin-: geknickt hinsinken und hinsinken machen. — Nieder-: s. hink.: Die besten Pflanzen knickten Stürme nieder. Klopstock 87; Sanieten 2 bis 3 Brandkugeln herüber und knickten hinter der Schustergasse nieder. König Kl. 3, 289, schlugen mit knickendem Geräusch nieder. — Um-: knickend umsinken und umsinken machen: Daß ein Wirbelwind die Bäume umknickte. Kopf A. 2, 125 rc. — Ver-: durch Knicken verderben oder zerstören; auch (selten) refl.: Durch Grillen nicht gezwungt. | verknickt sich keine Hand. Gl. 1, 96. — Zer-: entzwei knicken: Sturm knickt | deine Liebe auf ein Rohr sich an. | Ach, dies wurde bald z. Chamisso (Musenalm. A. 3, 295), G. 3, 210: Zerknickt wie der Hagelwetter .. nach einem Hagelschlag. Uhland 3, 157, Jene Lilien von Valois zerknickt ein spanisches Mädchen. Sch. 2668a; Schimmel 2, 206; So sinkt, im Sturm geknickt, | der Lilie weißes Haupt. W. 20, 195; Dreschen .. | so dagerichtet, daß zwischen Schlag und Schlag | sich unzerknickt kein Halmstrahl drängen mag. 61, Ein Siegel ... unzerknickt. 11, 7, Die auffallenden Zerknickungen Darmstädter Gesch. 231 rc. — Zusammen-: knickend zusammenbrechen und zusammenbrechen machen: Im Fallen habe ich eine junge Eiche zusammengeknickt. Auerbach Ges. 26, Als sei er unversehens zusammengeknickt. Schorn chT. 2, 273.

Knick-ig, a.: knickerig (s. d.).

Knicks (Knix): 1) interj.: knick, s. d. und vgl. knacks. — 2) m., -es; -e; -chen, lein; -: a) Knick 2a. — b) eine Verneigung, wobei man die Beine einknickt, nam. gw. bei Frauenzimmern: Machen .. die Kinder .. mit Händeküssen und Knixchen | Segenswünsche den Eltern. Voß 1, 33; Eine G. d. 77; Unter manchem tiefen K. Goethe 1, 33; Eine bäurische Reige, einen dummen Knix machen. L. 7, 61, Ein Zwerglein .. machte ihr gar freundlich seinen Knix. Tieck 4, 391, Sie .. schnitt einen komischen K. Arnim Kr. 1, 3; B. Gb. 1, 375; W. 11, 95; 15, 29, 82 rc. — -en, 1) tr.: knicken, knipsen (s. d.), auch in Zssg.: Den Spalt [der Hose] ab-k. Hackländer Soll. 1, 55. — 2) einen Knix machen: a) intr. (haben): Die sich tief knixend vor dem Prinzen verbeugte. Goethe W. 5, 30; 4, 154, 1, 250; Unaufhörlich knixend. Freiligrath Ferd. 2, 106, Die hohen Gäste nahmen ohne viel K-n und Drehens ihre Plätze ein. Heine 2, 210 rc. — b) intr. (sein) sich unter Knixen fortbewegen: Beide knixen von dannen. Heine Rom. 32. Ebenso: Ab-, davon-, fort-, weg-, her-, hin-, k.; Angekniffe kommen rc. — c) zuw. tr.: [Die Magd] knixte einen hergebrachten Spruch. König Kl. 1, 67, sagte ihm einen hergebrachten Spruch. Hackländer Soll. 1, 55. — Dazu Zssg. s. d., ferner z. B.: An-, tr.: k-d rc. — Dazu Zssg. s. d, ferner z. B.: An-, tr.: Seydlitz habe ihm einen guten Morgen kaum angeknixt. Laube 3, 3, ihm beim Gruß mit einem Knicks gebeten. —

den Titel vom Excellenzen | und knixte mehr als Heine Verm. 1, 169, Wenn der Marlese an den Brillanten des versprochenen Kreuzes nicht zu sehr knickert. Reif. 4, 55; Der Erbe, | mit dem [gegen den] er knickerte. L Math. 5, 4; Er knickerte nicht um [den von ihm zu zahlenden] Lohn. Meyer Nerm. 1, 82, Willst du k. mit deinem Gut? Adam Mai. 2, 200; Er knickert gegen mich mit der Kleinigkeit von 1000 Reuthlern. Auerbach Barfüß. 46, Scheinbar großmuthig und immer wieder k-d. Eine N. Kr. 2, 436; Mit Geduldeln und Pochen k. Rev. 1, 50 rc. und so Zssg. wie bei knausern: Einem Etwas ab-, sich ein Vermögen er- oder zusammen-k. rc.

Knick-icht, n. (m.), -(e)s; -e: ein sich weit ausbreitendes Busch- oder Knickholz, s. Knick 2c u. Anm.

beugen, als Zeichen der Ehrfurcht ꝛc., z. B.: Einer Vorsehung und ihren unerforschlichen Rathschlüssen die K-e zu beugen. G. 4, 251; 6, 56; Fürsten nie | beugtest du ein Sklaven-K. Sch. 11a und [s. a] Dir beugt sich jedes K. 13a. auch übertr.: Die K. meines Herzens vor ihm zu beugen. Musäus Ph. 2, 59 ꝛc., s. knieen. — Jemandes Knie als Flehender fassen (B. Il. 1, 407). umschlingen (513), umarmen (Stolberg Il. 1, 419 ꝛc.). — Der hochbeschneite Weg ermudete seine K. Chamisso 7, 162; Welche mir schon die K-e gelöst durch die kränkende Arbeit. B. Od. 20, 118; Dann hätt' ich die K-e gelöset | Mancher. 24, 381, sie tödtend. — Ferner abhäng. von Präpos.: c) Bis mir das Wasser an die K-e ging. Hes. 47, 4; Theils schmiegte sich fest ihm | an die umschlungenen [s. b] K. V. Il. 1, 513. — d) Auf den K-en liegen, rutschen ꝛc.; (Vor Jemand) aufs K. fallen, sich werfen, sinken, knien, vgl. b; Einem Niedergesunknen auf die K-e helfen. Dan. 10, 10 ꝛc. — Das liegt auf den K-en der Götter, griech. — in der Götter Schoß ꝛc. und so: Euch leg' ich's auf die K. [– –, s. Anm.]. G. 13, 78, es eurer Sorge empfehlend ꝛc. — e) In die K-e sinken, so daß die K-e einknicken. — f) Etwas übers K. brechen (Arndt Ver. 11; Gotter N. 3, 113), abbrechen (Forster Br. 2, 561), ohne Beachtung des dabei zu Berücksichtigenden mit einer Sache ein Ende machen, nur um eben damit zu Ende zu kommen. — g) Die Arme um Jemandes K-e schlingen ꝛc., s. b; (veralt.) Es ist nur ein Binden um ein K. Fischart B. 99b, was keine Beachtung verdient, worauf man Nichts giebt. — h) Zu Jemandes K-en [Füßen] fallen. Luk. 5, 8 ꝛc. — i) Sein Haupt zwischen die K-e thun. 1. Kön. 18, 42; Etwas, Einen zwischen den K-en haben. Gotthelf Sch. 103, bearbeiten ꝛc. — k) K. hoch (s. d. 1d), auch als männl. Hw. — Knirps: Wie du .. den garstigen Kniehock auf deinen Knieen reiten ließest. Arnim 73. — 2) etwas wie ein K. (1) Gebognes od. Verdicktes, ein Knick, z. B.: Eine Kolonnade,.. ging vom Thore durch die Stadt bis zum Sonnentempel, nicht in ganz gerader Linie, sie macht in der Mitte ein sanftes K. G. 24, 108. War mit einem Weinstock beschäftigt und verband ein K. desselben. Jacobs Phil. 53 ꝛc. So z. B. (Bauk.) ein Stück Holz zur Befestigung zweier in einem Winkel zusammenstoßenden Theile („Frosch"); der Ort, wo zwei Röhren beim Wasserbau in einem Winkel zusammenstoßen; (Metallarb.) das Verbindungsrohr zw. einem senkrechten und einem wagerechten Rohr u. ä. m., z. B. (Botan.) s. knien 4. Nam. (Schiff.): ein zweiarmiges Krummholz zur Verbindung zweier sich unter einem Winkel gegen einander neigender Stücke: Rechtwinkliges K., K. außer oder binnen dem [rechten] Winkel, jenes eines stumpfs, dies ein spitzwinkliges; Schlafendes K., dessen beide Arme horizontal liegen; Auf- und niederstehendes oder hängendes K., dessen einer Arm lothrecht befestigt ist; Verkehrtes K., auf- und niederstehendes K., wovon der eine Arm auf dem Deck mit einem darunter liegenden Deckbalken, der andere mit einem Spant verbolzt wird, s. Zssgg.

Anm. Gerh. kniu, ahd. chniu, chnio, mhd. knie, im Genit. mit hervortretendem „w" (vgl.: „Knewes" hoch. Eppendorf 15; Ihre „knew" biegen. 40; Uf den knewen. 44; 46; 92 ꝛc.), lat. genu, gr. γόνυ, skr. dschánu. — Für die „zweifüß. Mz." gilt richtig die Schreibw. Kniee (s. e.); dafür Knie bei Adelung ꝛc. (vgl. G. 13, 78 (s. 1d); Auf seinen Knien (– –) ihn andächtig zu verehren. Kamler 8. 3, 31; Wer unsre Knie (– –) beugen einem Hut. Sch. 521a) leitet für die Aussprr. irre. Dasselbe gilt für „des Knieens, dem Knieen" und das Zeitw. „knieen". vgl. Sanders Orth. 43 ff.

Zssgg. vielfach, nam. [1] nach den versch. Thieren und [2] im Schiffb., was unbez. bleibt, z. B.: Backen-: die Kniee zu beiden Seiten des Galjons, den Ausleger desselben mit dem Schiffsbug verbindend, Schieß-, Schloi-K. — Bälken-: die Deckbalken mit den Spanten verbindend, Deck-K. — Bëtings-: Stech-K. der Beting. — Böcks- [1]: Knie eines Bocks oder ein ähnl. steifes Knie und ein Wesen mit solchen Knien. — Dëck-: Balken-K. — Düchten-: in Kähnen die Duchten mit der Futtrung verbindend. — Gáljons-: Backen-K. — Gillings-: die Gilling am Spiegel bildend. — Héck-: zur Verbindung des Hinterschiffs am Heckbalken ꝛc. — Hinter- [1]: 1) Knie des Hinterfußes bei Vierfüßern. — 2) bei Pferden das Sprunggelenk, wie Vorder-K. der Gelenktheil zw. Kegel- und Schienbein am Vorderschenkel. — Hinterstéven-: den Achtersteven mit dem Kiel verbindend, Mast-K. — Néun-: eine Pflanze, Spergula arvensis, wegen ihrer vielen starken Internodien. Dod. Fl. 37. — Schlëß-, Schlói-: Backen-K. — Skláven- [1]. — Stéch-: hängendes Knie. — Wäge-: Pumpenmick. — Winkel-: 1) rechtwinkliges. — 2) schlafendes Knie u. ä. m.

Knebel: s. Knebel (7).

Knie(e)n: 1) intr.: auf den Knieen liegen, sich auf die Knie werfen, — in der ersten Bed. gw. mit „haben", in der zweiten (s. hin-, nieder-k.) m. „sein", denen auch der Dat. oder Accus. bei den abhäng. Präpos. entsprechen; doch kommen bei der nahen Berührung beider Bed. Schwankungen vor, wobei man nam. (hin)gekniet sein — k., also mit Dat. bei abhäng. Präpos. beachte, vgl.: gelegen sein — liegen ꝛc.: K. d liegen, trinken, beten, abbitten, auch: k-de Abbitte. Lohart 1, 153 ꝛc. Pleonast.: Er kniet des Tages dreimal auf seine Knie. Dan. 6, 10 (wie mhd. Lichtenstein Frauend. 325) ꝛc.; Dann knieten sie auf mich, daß mir der Rückgrat brach. Alerio H. 1, 1, 297; Das Bild ... vor dem S. erst kürzlich noch in so hoher Andacht gekniet war [hatte]. Kramer 560; Sie war neben ihn gekniet. Ofwdwig Thur. 1, 509; Hätt' es der schmale Raum erlaubt, | er wär' [hätte] gekniet mit bloßem Haupt. Schwab 328; Da half kein Ave-Sagen | und wurren sie dazu auf harten Erbsen knien. W. 11, 193 ꝛc. Nam.: Vor Einem k., z. B.: Die weibliche Familie des Darius kniet vor Alexandern und Hephästion, die verankernde Mutter ꝛc. G. 23, 91; Wie kann vor seinem Topf der Töpfer liegen, | der Künstler knien vor seiner Natur? Sch. 11b; Knie | nun eurer Mutter Segen! [steht k-d darum]. Eich Winterm. 5. 3 ꝛc. In gehobner Rede auch mit bloßem (persönl.) Dat.: Nur die ihm in Demuth k., | hebt er frei zu sich empor. Ausw. d. Lied. 28; Nun muß .. nun soll ihm Alles k. H. K. 7, 304; JJacobi 1, 103; Wer der Krummste mir kniet, ich belohn' ihn. Kl. Od. 2, 144; Kasperten Kb. 1, 105 ꝛc. — 2) Auch tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Wir Alle knieten .. uns schier die Kniee wund. W. 20, 26 ꝛc. — 3) Selten sonst refl.: sich k-d hinwerfen: Der Andre kniet frommt vor eine Blende sich. Platen 2, 61. so hin-, nieder-k. — 4) im Partic.: mit einem Knie versehn, nam. Botan.: Gekniet (geniculatus) heißt ein in den verdickten Gelenken gebogner Stengel mit graden Gliedern ꝛc.

Anm. Ahd. chniuwen, mhd. chniewen. knien, vgl.: Er knewet für das Kreuzaltar. Uhland V. 771, s. ab-k., mundartl.: kniegel(n), knieteln, knocken. Schm. 2, 367 und 371; „oberd.: vor Einem knicken — k." Adelung, vgl.: Er knocket nieder und streckt sich in die Länge auf den Steg. Matthesius Bar. 330b; schwzr. kneulen. S. Knie, Anm.

Zssgg. z. B.: Áb- [2]: Sich die Füße a. und in mundartl. Form: Wie ihnen [sich] arme Leute fast die Füße abknieen hatten und hatten doch mit leeren Händen gehen müssen. Gotthelf Sch. 259; Die Strafe a., kniend bußen ꝛc., s. ausk. — Án-: s. hink. — Auf- (mundartl.) vom Knien aufstehn, vergl. aufbücken. — Aus-: 1) intr. (haben): zu Ende knien. — 2) [2] durch Knien aushöhlen, ab-k.: Die steinerne von Pilgern multenförmig ausgekniete Schwelle. V. Ant. 1, 332; Kaden Kalendr. 527. — Bei-: Etwas b., darauf knieen; Teppich ..., | dessen goldgewirkte Blumen | Mahmud's Günstlinge b. G. 4, 15. — Hin- ꝛc.: Zehn kniet mein Postillon auf sie hin [um sie durchzuprügeln]. Auerbach Gv. 287; Vor dem Herrn .. anbetend hinknieen. Genet 1, 251 ꝛc., s. nieder-k., mundartl.: Ane-k. oder -knewen. Gotthelf G. 102; 230 ꝛc. — Nieder-: Knie nieder, fuß Bräutchen, knie hin mir zur Seit. Heine Lied. 23. Da die Menge niedergekniet war. Luther SW. 46, 6; Götter werden sich vom Himmel neigen, | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b, 245b; 787a; Er wird zu deinen Füßen niederknien. 467a ꝛc., auch [3]: Das Brüderchen hatte sich gleich beim Brünnlein niedergekniet. Grimm M. 36. — Um-, tr.: knieend umgeben: Auf rundumknieten Throne. Kerschm 105; Mehrere Dienern von Heiligen .. mit Anderern umkniet. Chamisso u. ä. m.

Knie-er, m., –s; uv.: Einer der kniet: Staubgebückte K. Logau 2, 16. — -ig, a.: in Zssgg.: mit einem so oder so beschaffnen Knie versehn: Seine schönkniichte Brüsele. H. 4, 285. — -ling, m., –(e)s; –e: etwas das Knie Bedeckendes, Knie-Band, -Gurt ꝛc. — -lings, adv.: (mundartl.) knieend, vergl. das engl. Partic. kneeling.

Knieps, m., –es; –e; –chen; ɔ: Knirps (s. d.), „Knips". Spate; K-e, Zwerge von Kerk. Preußen A. 1, 72.

Knieſe, f.; –n: Schiff.: Auflanger (s. d.).

Knieſenak, m., –s; 0: das frühere Güstrower Bier: Leert auf einen Zug sein Reifgias K. V. 4, 141 ꝛc.

Anm. Vom slaw. „Knes", Herr, Fürst, also „Herrenbier". In Mecklenb. plattd. sprchw.: „K. kimmt na", wofür aber auch mit Umdeutung des allmählich unverstandnen Worts gehört wird: „Krabben (frauen) in'n Nacken kummt na", von etwas Wohlbehagendem, dessen unangenehme Wirkungen aber nachkommen.

Knieſt, m., –es; –e; ɔ: Bergb.: strengflüssige Bergarten, die gw. kleine Trümmer Kupfer enthalten, als Zuschlag beim Kupferschmelzen gebraucht, vgl. Gneis.

Kniff, m., –(e)s; –e; -chen, lein; ɔ: 1) das Kneifen: Der Krebs, welcher .. beim Nahen eines Feindes die Muschel knetzte ... Gebe der Krebs durch einen K. ein Zeichen. Vogt Oc. 2, 95 ꝛc. und das dadurch Bewirkte, z. B. ein Fleck auf der Haut, nam. aber: eine Falte in Papier, in Wäsche (vgl.: „Fidibus kneipen" und s. kniffen): Als Zeichen einen K. ins Blatt machen; Die K-e im Jabot ꝛc.; Falten-K. — 2) ein schlau betrügender Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks: Das K-chen zu verteiln. B. 26a; Daß besonders K-e drin stecken. Claudius 1, 64; Einen Irrthum durch hinterlistige Verwirrungen, durch tückische K-e zu vertheidigen. Fichte 6, 46; Durch allerhand K-e und Pfiffe. Gryp 1, 246; Mit lauter K-en und Intriguen. Gervinus Lit. 5, 536; G. 20, 75; Es ist ein seltsamer K. mehrerer Gelehrten, über die bekannteste Sache gerade den unbekanntesten Schriftsteller anzuführen. L. 6, 46, 360; Vor euren Praktiken und bösen K-en. Sch. 325a; 627b; 179a; „Strahlenscheibe" statt „Strahlenkugel" ist kein Versehen, sondern eine Betrügerei von mir. .. Da quälte mich der Reim so sehr und ich half mir durch einen K. Humb. 192; Ausflucht' und K-lein. V. Sh. 2, 474; W. 11, 246 ꝛc. Zssgg.: Advokaten-, Diebs-K.; Dieser Jesuiter-K. L. 7, 174; Dieser Kunst-K. wird ihm gelingen. Hesse Reis. 1, 197; Schäfer Rom. 5, 55; Kein Künstler-K., kein Betrug. Zimr 1, 52; Mit seinen schmutzigen Kabinetten-K-en. W. 34, 284; Spitzbuben-K.; Mit einem geschickten Taschenspieler-K. das erste Exemplar mit einem andern ausgetauscht. Sch. 979a, W. 32, 225 ꝛc. — 3) s. Kneipe 4; ferner knapp, Anm. und vgl. Knuff. — -en, tr.: Kniffe (s. d. 1) in Etwas machen: Das äußerst fein gekniffte Jabot. Mundt Nov. 1, 205 ꝛc., auch Zssgg. z. B.: Ein Blatt in einem Buch ein-k. ꝛc. — -ig, a.: reich an Kniffen und Ränken: Ein pfiffiger und k-er Advokat. — -lich, a.: 1) kniffig: Eine k-e Geheimlehre der Juden. Jahn M. 230; K. Kettenlehre (Kaufmänn.) 106, Dieser Plan fordert deutsche Pfiffigkeit hat eine breitere Basis als die k-e Schlauheit des norddeutschen Scharfsinns. Pothgeb. 2, 293, vgl. die scherzh. hybridische Bildung: Unschuldige Praktiken und Kniftologieen. Goth 1, 436. Die Kniftologie der Berliner Spitzbuben. Publicist (1835) 16 ꝛc. — 2) verwickt (s. d.), etwa: so beschaffen, daß es Kniffe bedarf, um sich durchzuwinden: Ein k-er Kasus ꝛc., s. verkneifen.

Knillen: s. knallen, Anm. — Knipfen: s. knipsen.

Knipp: 1) interj.: s. knapp II. und knips. — 2) m., –(e)s; –e; -chen, lein: der durch die Interj. (1) bez. Ton, wie er nam. durch das Schnellen eines Fingers, gw. des Mittelfingers vom Daumen hervorgebracht wird und daher — Schneller (s. d. und vergl. Knick 2e): Einem einen K. auf die Nase geben, s. Nasenstüber; Wann er dann seinen Rath bei sich gefunden, sagte er: Ein K. schlagen ꝛc. Widmer 44 und gew. verkl., wie Schnippchen (s. d. und Schnall): In gleicher Zeit schnappt sie mit dem ersten Finger und dem Daumen K-chen dazu nach dem Takt. Forster R. 1, 323; 343 ꝛc., auch: Ich gebe nicht Das [s. d. 2] darum ... Ich gebe nicht ein K-chen darum. Lappius 217b, vgl.: Als schlage man ein Klippkin mit Fingern, wie man saget: Ich gebe nicht Das drum. Luther SW. 64, 129, Schlug ihnen] ein Klippchen. 66, 333: Einem ein K-chen oder Schnippchen schlagen, vor der Nase schlagen, zum Zeichen verachtenden Trotzes oder höhni-

Digitized by Google

Strafe hinhalten. — b) Knirps (s. d. u. vgl. Knirps). — c) (mundartl.) scherzh. Schnaps (s. d.): Was manchmal hie und da verstanschte Weiberzungen | bei einem Gläschen K. auch Kindern vergessungen. s. Frisch und dazu: Knapsen. Schnaps trinken, schnapsen. — -en, intr. (haben): knippen, den Ton „knips" hervorbringen: Wenn man eine Knipp- oder Vögeltasche, ein Portemonnaie, eine Uhrtafel ꝛc. auf- oder zumacht, wenn man die Spitze einer Schreibfeder auf dem Daumen abknypt, wenn man etwas Hartes, Sprödes mit einer Scheere (s. Knippscheere) schneidet, so knippt oder knipst es; ferner: Mit den Fingern knipsen [schnellen]; Knarst mit Pflaumenkernen nach mir. 1, 2, 197 ꝛc.; s. auch knapsen 2c. In Zssgn. auch tr., z. B.: Eine Schreibfeder ab-n., abknicken, s. d. und vgl. fixen; Ein Portemonnaie auf- und zu-n., wie intr.: Es knipst auf und zu, öffnet und schließt sich l–d; Er knipste mit den Fingern die Staubchen davon [syn. schnellt Ad. 200, Aus der beflaggeklopften Uniform etwas Staub heraus-zu-n. Handl. (57) 1, 60 u. ä. m. – Vgl. knappen, knapsen ꝛc. und verallt.: Sie drehet und knipst [schnellt?] sie wie die Wurfel, daß sie gehen, wie sie will. Fischart G. 43b, Würfelmyserin, die danach Meister Hans knipst [aufknüpft]. Dies. (Weckerlugel 3, 463) ꝛc.

Knick, m., -(e)s; -e: Wachholder, s. Knick. Anm.

Knirp-en, intr. (haben): mit feinem Ton knabbern (s. d., Anm.). — **-ling**, m., -(e)s; -e: Art eßbarer Pilze, Reizker; Sau-K., Saureizker.

Knirps, m., -es; -e; -chen, lein; ä: verächtl. Bez. eines kleinen noch nicht ausgewachsenen oder im Wachsthum zurückgebliebnen [„verbutteten"] Menschen, eig. u. übertr., vgl. Zwerg u. Knie 1k: Wie kannst du, kleiner K., dich einer solchen Übermacht berühmen? Auerbach Ges. 152, K-e und jämmerliche Wichte, mit dem großen Agitator vergleichen, Börne Sämtl. 33, Chamisso 3, 199, Was warst du ein winziger K. und nun ... bist du ein rechter Gaperemenier. Gutzkow R. 1, 129, Der kleine K. von Kurscher. Sander, 1, 17; Heine Tr. 64, schlesw. Schmz. 225; Keller gH. 1, 338, 2, 335; 3, 114, Pitaval 4, 37, Prus G. 1, 61; Scherr Pilg. [19a] Der Wuth a., einverl. — 2) [2a]: Wie ein Zwerg quetschen, knurren ꝛc., z. B.: Ab: [2a]: Wie ein Zwerg in die Kinder sich stürzt und den Nacken der Bestie | abknurscht. B. Il. d. 162 („germalmt" B. 222a). — **Knirs-en**: 1) [2a] Hanssamen a., [19a] Der Wuth a., einverl. — 2) [2a] = knirschen, knurren, knarren, knarschen, knarzen, knarzeln, knarzen, knarzeln, knarzen, knarzeln

Ent=, intr. (sein): knisternd entfahren, fortspringen: Um die Fersen, | wie vom elektrischen Glas' entknisterten rosige Flämmlein. **V.** 1, 90. — **Ver=**, intr. (sein): knisternd verschwinden, z. B. verbrennen: Soviel Birkenstämme auch im Ofen ver-k., so wird doch sein Inneres kaum davon durchwärmt. **Kohl** (Grube 1, 55) — u. ä. m.

Knitschen, intr. (haben) u. tr.: mit hellerem Tone knatschen (s. d. u. knetschen, knautschen), quetschen, nam. in Zssetzg.: **Zer=**, tr.: zerquetschen, jetzt gw. zerknirschen; Mit Sternen zerknitschet. **Garzoni** 743b; Körner mit dem Nagel z. **Reichart Gart.** 3, 86; Pfeffer . . ganz, oder ein wenig zerknitscht und nicht rein gepulvert. **Auf Sp.** 76b; Zerknitsche ein wenig in einem Mörser. 155a; Ihn mit beiden Händen z. und . . zerschmettern. **Schuldenmeister** 76; XI.; Denn niedrig Herz. zerknitschten [zerknirschten, s. d.] Geist. **Waldis** Bs. 20b, 2; Zerknitschet und zerdrucket. 79, 10.

Knitt, -el, -en ꝛc.: s. **Knütt** ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Knautsch, geknitterte Falte: Daß Rafael in seinen Gewändern die K. der vorangegangenen Bewegung erkennen ließ. **Waldau** N. 3, 274 ꝛc. — **-erig**, a: 1) knitternd, knistrig, knatterig. — 2) zerknittert, voller Knitter: Das k-de Band aufplätten. — 3) gw.: **Gnitterig**, im höchsten Grade reizbar und sich leicht zu ärgern geneigt, vergnittert (s. d.).

Knittern, 1) intr. (haben): mit hellerem Tone knattern (s. d.), knistern ꝛc.: Die Bretter an der Thüre k. **Auerbach** Barf. 2; Und's Holz im Ofen knittert. **Claudius** 4, 48; Ich höre k. und krachen. **G.** 6, 339; Knurren, K. und Knarren [des Schnees]. **Goltz** 1, 56; 51; Er fühlte nach seinen . . Papieren in der Tasche, merkte an ihrem K., daß sie noch darin seien. **Immermann** M. 1, 265; In ihrem frischen, weißen und k-den Zeuge. **Keller** LnS. 509; Wohin der Fuß trat, da knitterten die Glasscherben. **Klencke** Parn. 1, 23: Der Kerze letzte Todesstrahlen knitterten. **Rückert** 1, 184; Der Atlas knittert. **Chamisso** 2, 4; Des Ofens Flamme knittert. **V.** 4, 154 ꝛc., vgl. knitterkalt. — 2) tr.: Etwas knautschen (s. d.), doch so, daß die entstehenden Falten kleiner und zahlreicher sind, als bei „knautschen", vgl. „krünkeln", das mehr das Hervorbringen (krummliniger) Runzeln als (gradliniger) Falten bez., doch greifen die Wörter in einander über: Die ersten Bogen konnten als gerollt und geknittert kaum gelesen werden. **G.** 6, 441 ꝛc., häufiger in Zssetzg., auch intr., s. zer-k. Dazu: **Knitterer. G.** 4, 56. — 3) refl., meist: Sich gnittern, in fortwährend gereizter Stimmung sein und sich ärgern, so auch in Zssetzg.: Sich ab-, sich aus-g. und im Partic.: Vergnittert (vgl. vergeizt ꝛc.) und noch stärker: zergnittert sein, s. zer-k.

Anm. 1) Tonw., s. knattern ꝛc., vgl. ahd. gnôtan, knitan, reiben ꝛc. — 2) wohl zu 1, wie das sinnverwdt. „knallen" zu „knallen", doch s. u.: **zerknöttern**, eig. „knötterig", voller Knötchen machen. — 3) vgl. das zu 1 erwähnte ahd. Zeitw., gleichsam: sich reiben.

Zssetzg. z. B.: **Ab-** [3]. — **Auf-** [1], intr. (sein): knitternd in die Höhe fahren, empor-k.: Von seinem Schlage knittern die hellen Funken auf. **Uhland** 347. — **Aus-, Ent-** [2]: die Knitter aus Etwas ausmachen, das Zerknitterte glätten: Holte ein Papier hervor, entknitterte es. **Gutzkow** R. 7, 490. — **Ver-** [2]: voller Knitter od. knitterig machen: Der lange, verknitterte Rock. **Auerbach** Leb. 1, 104; Schreibt auf einem . . verknitterten, ungeleimten Papier. **H.** 9, 336; In den verknitterten Spitzen der Krespine. **Immermann** M. 4, 220 ꝛc., s. auch [3]. — **Zer-** [2]: stärker als ver-k.: Durchblättert und zerknittert er das Wörterbuch. **Börne** 4, 2: Briefe in der Hand z. mit Füßen treten. **Engel** 7, 255; Das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh ꝛc. **G.** 3, 200; Das Z. des Papiers. 15, 202; 23, 93: Die Serviette, die er zornig zerknitterte. **Gutzkow** R. 6, 392; Während er eine Cigarre nach der andern halb anrauchte und dann zerknittert wegwarf. 4, 191; Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd frisch auf. 2, 193 ꝛc.; Seine Hände zerknitterten den breitrandigen Hut. **Häser W.** 209; Das ganze Volk, zerknittert wird's, | auf daß er's unterjochen kann. **Platen** 6, 17 ꝛc. **Rbnf.**: [Das Billett] ist noch ganz zerknöttert. **AWall** Bill. 250. **Auch** intr. (sein): knitterig werden: Nimm dich mit dem Kleid in Acht: es zerknittert (od. knittert) so leicht ꝛc., auch s. [3]: Gegen ein so freies und gesundes Wesen um so bitterer, als dies mit seinem krankhaften und zerknitterten im hellsten Gegensatz war. **Ens** Nahel. 1, 24 ꝛc. — **Zusammen-**: [2]: Knitterte das Blatt achtlos zusammen. **Lewald W.** 1, 251; Er faltete den .. zusammengeknitterten Brief wieder aus einander. **Stahr Rev.** 3, 261.

Knöbel, m., -s; uv.; -s: **Knob-Lauch** (s. d.)

Knöbel ꝛc.: s. **Knebel**, nam. 7 u. 8.

Knöchel, m., -s; uv.; -chen, **Knöchlein**; -s: 1) knorrige Hervorragung an Hand- und Fußgelenken, vgl. Knöbel und Knorren: Das Bein, vom Schenkelknorren (Trochanter) bis zum äußeren oder Wadenbein-K. **Burmeister** gB. 2, 104; Der K. der linken Hand ist mir von fliegender Gicht plötzlich angeschwollen. **Forster** Br. 2, 650; Hand und K. schön umglänzt | von gelben Bernsteinschnallen. **Freiligrath** 1, 167; In der Gegend der Fuß-K. **Hackländer** Stillfr. 2, 191; Die mit dem K-n der umgekehrten Hand auf das klirrende Fell lostrommelte. **Heine** Verm. 1, 230 ꝛc. — 2) knöcherne Würfel: Lasst die K., lasst die Karten. **Freiligrath** 1, 167; Mit K-en spielend. **G.** 31, 128; 140 ꝛc.; Die Spiel-K-chen. 30, 430 ꝛc., vgl. sprchw.: Runde Hölzer [Kegelkugeln] und viereckige Knochen | haben manchen Mannes Geld zerbrochen. s. knöcheln.

Anm. Gleichen Stammes mit Knochen (mhd. knoche, so noch bei Frisch), wohl mit der Grundbed. des Knorrighorten; vgl. Knecke, Knagge, Knast 2 ꝛc., ferner bair. **Knacken** oder **Nacken** = Knochen und in Bedeut. schweizr.: Der **Bnoggel. Gotthelf** Sch. 102; **bnoggeln** (knöcheln, würfeln) 280, vgl.: Der **Noggel**, Mensch, knotig an Gestalt, wie an Betragen. **Stalder.** — **Rbnf.** (vralt.): Im **Knuchel** und Gewerb der Hand. **Garzoni** 361a, Ein Paar Bundschuh bis über die **Knuchel. Joan. Frankf. Chron.** 485 ꝛc.; Bis unter die **Knöchsel** im Wasser. **Alexis H.** 1, 1, 275. — Versch., doch nicht immer genau geschieden: Das **Knöchel**, kleiner Knochen, z. B.: Weil das K., welches dem Erbsenbein entspricht, mit dem Fersenbein verwachsen ist. **Oken** 4, 27; Ob dieses echte Knochen sind . . . oder nur Zwischenknöchel. ebd. ꝛc., wie denn die gw. Bell. Knöchlein, K-chen sowohl zu K. als zu Knochen gehören.

Knöchel-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der knöchelt, Würfler. — 2) wie „Knochenmann" scherzh. Bez. des Todes: Wir tanzen hinein mit dem Knöchler | einst voll Jubel den Reihraus. **Langbein** 2, 272; **VWeber** 2, 172 ꝛc. — **-n**: 1) intr. (haben): mit Knöcheln spielen, würfeln: Geraucht, gekartelt und geknöchelt. **Auerbach** Leb. 2, 111; **Alexis H.** 2, 2, 240; Um einen Mantel sitzen sie im Kreis, | drauf würfeln sie; er selbst auch ist der Preis, | der Mantel Christi drum sie hastig k. **Freiligrath** Garb. 21 ꝛc. So auch Zssetzg. wie bei würfeln (s. d.), spielen ꝛc.: In den Glücksbuden werden Gewinne ausgeknöchelt, es wird darum geknöchelt, so daß sie Dem, der den besten Wurf thut, zu Theil werden (versch. 2); Hab' und Gut im Würfelspiel in einer Nacht ver-t. **Gutzkow** Zauber. 3, 159 ꝛc. — 2) tr. in einzelnen Zssetzg., z. B.: Der Major knöchelte ein kaltes Huhn aus. **Gutzkow** Zauber. 2, 216 (s. ausbeinen, versch. 1), und übertr.: Dem Manierierten und Ausgeknöchelten. **Pers.** (**BMuseum** 1, 2, 451). — Man meine, sie könne nicht Drei zählen, aber er hab's doch heraus geknöchelt, daß sie eine Tochter Eva's sei. **vHorn** rhD. 2, 252, es herausgefunden, gleichsam wie die Knöchelchen aus dem sie umgebenden Fleisch ꝛc.

I. **Knochen**, m., -s; uv.; **Knochs-lein, -elchen**; -s: die harten im Innern des thierischen Körpers sich findenden und in ihrer Gesammtheit das Skelett (Gerippe) oder Gerüst desselben bildenden, aus Knorpel und Knochenerde — welches zum größten Theil phosphorsaurer Kalk ist — bestehenden Theile, vgl. Bein 1: Alle Wirbel- oder Rückgrattiere haben K., doch nennt man die weniger harten, mehr knorpligen K. der Fische gewöhnlich Gräten (s. d.); Stark von K. sein, starke K. haben; Einem die K. im Leibe entzwei schlagen; Seine K. schonen, träge bei körperlicher Arbeit sein, Nichts ordentlich anfassen; Nichts als Haut (s. d. 1a) und K. sein ꝛc.; Naß bis auf die K., scherzh. Übertreibung st.: bis auf die Haut (s. d. 1q) ꝛc.; Die K. und Knöchelchen des Arms. **G.** 19, 24; Nicht ein Beinchen ließ er zurück, kein Knöchelchen übrig. 5, 210; 215; Du nicht faul, lässest alles Fleisch auflaufen . . daß . . kein K. mehr zu nagen ist. **Sch.** 107a ꝛc.; Pulverisierte K. zur Düngung, s. K.-Mehl ꝛc.; Einst aus unsern K. | wird ein Rächer auferstehn. **Platen** 6, 16, in der gehobnen Rede gewöhnlicher: Gebeine.

Anm. S. Knöchel 2 und Anm. — Ungw. Verkl. der Mz. **Knöcherchen. Bodenstedt** 2, 278, vgl. knöchern 1.

Zssetzg. unerschöpflich, z. B. nach den versch. Thieren: Affen-, Gänse-, Hühner-, Hunde-, Kalbs-, Menschen-, Pferde-, Tauben-K. ꝛc.; ferner nach den versch. Körpertheilen, wozu sie gehören, vgl. die von Bein, die aber mit Rücksicht auf die Bed. 2 von Bein in manchen Fällen nicht üblich sind, z. B. gw. nur: Die Arm-, Hand-, Finger-, Fuß-, Zehen-K., dagegen z. B.: Becken-, Brust-, Nasen-Bein oder -Knochen. Jenes mehr in der Sprache der Anat., Dies in der des gw. Lebens, während bei den nach der Gestalt und sonstigen Merkmalen bez. sowohl in der Anat. als im gw. Leben die Zssetzg. mit „Bein" die üblichern sind, z. B. Apfel-, Kahn-, Kanonen-, Keil-, Pflugschar-, Schien-B. ꝛc., ungw.: Von Schien-K. junger Hirsche. **V.** Ant. 1, 320, und so bez. **Flügelbein** die flügelförmigen Fortsätze des Kopfkeilbeins, während es ganz gw. in einer Beschreibung des Ausbeinens (Ausbeiten Kochb. 6) heißt: Man löst dann vorsichtig die Haut von dem Rücken-K. ab. . . Dann löst man die **Flügel-K.** aus ihren Wirbeln, durchschneidet den Steiß-K. ꝛc. Wir haben hiernach nur noch wenige Zssetzg. zu erwähnen: **Aas-**: wie „Aas, Luder" ꝛc., Schimpfw., nam. für ein gemeines Weibsstück, — nach Wurm auch burschik.: eine Tabackspfeife mit Horngestell (?). — **Häupt-**: s. Zwischen-K. **G.** 29, 192 ꝛc. — **Mark-**: Mark enthaltend: Mit in den Kauf gegeben, wie der schöne M., den der Fleischer, wenn er mit seinen Kunden zufrieden ist, ihnen unentgeltlich in den Korb schiebt. **Heine** Rom. 306. — **Röhr(en)-**: röhrenförmiger Knochen, auch „Röhrbein". — **Spring-**: nach **Campe** = Schiffbein, s. Fersenbein. — **Todten-**: Todtenbein. — **Wirbel-**: Wirbelbein. **G.** 36, 241. — **Zwischen-**: der zwischen Haupt-K. eingeschoben ist: Dem Menschen wie den Thieren ist ein Z. in der obern Kinnlade zuzuschreiben ꝛc. **G.** 36, 224 ff. — u. ä. m.

II. **Knöchen**, tr.: nur in Zssetzg., vgl. beinen I, z. B.: Den entnervten und entknochten Balg. **Kuffner Ph.** 3, 110.

Knöchenhaft, a.: knochenartig: Eine mehr knorpel- als k-e Masse.

Knöcher-icht, a.: im höchsten Grade mager, sehr wenig mit Fleisch bekleidet: Der Wagen, | der mit knöchrichten Mähren karrt. **V.** 4, 53. — **-n**: 1) a.: aus Knochen bestehend oder gefertigt, beinern (s. d.) und knöchericht: K-e Nadelbuchse; Die Zeit, wo der frostige Gast, | wo mit k-em Arme das Alter und fasst. **Geibel** Z. 7; **Prutz W.** 59 ꝛc.; bei Frisch „knöchen", vgl. beinern, Anm. — 2) tr. und intr. (sein) in der Zssetzg.: **Ver-**: zu Knochen oder knochenhaft machen und — werden, vgl. verknorpeln, verknorren ꝛc.: Während alle seine Theile bei den Knaltosauren vollständig verknöchert. **Burmeister** gB. 1, 206: Die öffentlichen Anstalten verknöcherten unter dem Drucke vorgeschriebener Denkweise. **Gray** 1, 5, Nach sovielen **Verknöcherungen** und Versteinerungen ihrer nächsten Lebensbedingungen. **Gutzkow** R. 4, 16; Das alte noch gar nicht durch Verjährung zum Recht verknöcherte Unrecht wieder aufzuheben. **Kohl** Irl. 1, 50: Zum v-den Konservatismus. **Schuselka** Vorschr. 256; Ein starrer Formalismus, der die Zeitlinge verknöchert ꝛc.

Knöchig, a.: 1) in Zssetzg., so oder so beschaffene Knochen habend: Dünn-, fein-, zart-k.; Derb-k.; Zene grob-k-en Bergpferde. **Schudi** Th. 621; Stark-k-e Pferde. 25; Den schwer-k-en germanischen Stämmen. **Kohl** Südr. 2, 21 ꝛc. — 2) ohne Zusatz = stark-, derb-k.: K-e Männer. **Keller** DvS. 210; **Mügge** Norw. 104; Eine derbe k-e Hand. **Prutz** Mus. 1, 72; Den starken k-en Kopf. 3, 361; **W.** 15, 250; Ein starker knochichter Mann. **Häser W.** 62 ꝛc., s. **Knorr**, Anm. — **Auch** = knochenartig, z. B.: Eindruck selbst auf die knochigen Theile. **Lavater** 1, 62; Er zierte unsre [der Buckligen] Rücken mit einem knochigten Gebirge. **Zimmermann** Nat. 55 ꝛc. — **Knöchsel**: s. Knöchel.

Knöck-e, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.: zusammengedrehtes Bund Flachs (s. **Kaute** 2): Den Flachs in zierlich gedrehten K-n. **V.** 2, 18; Wir drehn | dich [o Flachs] in saubre K-n. 3, 133 ꝛc., auch: Den K-n

Wolle, | den will ich zupfen. Droſſen Ar. 3, 321. — -en, tr.: in Knocken drehn: Den Flachs k. (oder „knullen“). Schütze; Brem. Wörterb. Vgl. auch Anm. zu knieen und Knorr. — -s, m., -es; -e: ein Schlag, Knuff, „Knur“ (vgl. engl. knock): Da ward eur Spott euch ſelbſt ein derber K. v. Sh. 2, 514.

Knödel, m., -s; uv. — f.; -n; -chen: 1) Kochkunſt: Kloß, nam. Mehlkloß: Aus Kaſſerollen ſchoß man ißt | anſtatt der K. Bomben. Blumauer 2, 187; Sind dieſes Jahr | die K. in Schwaben gerathen? Heine Verm. 1, 201; Schwäbiſche K-n. Lut. 2, 151; Die ſchwäbiſchen Nudeln und Knöderl. Muſäus Ph. 2, 104; Fleiſchpudding und K-n. Paulſen Th. 1, 171; Oberdeutſche Brotklöße (Knetl). Rumohr Kochk. 72; Der Öſtreicher hat ſeine K. und Strudel, der Baier ſeine Dampfnudeln, der Wurtemberger ſeine Spätzle und Knöpfle. Alte Nat. 4, 424a; Wenn ſie Das nicht merken, ſo können ſie mehr verdauen als K-n, es iſt gar zu grob. Zeltner 6, 46 ꝛc. Dazu verſch. Arten, z. B.: Bieſt-K. (ſ. Bieſt II.), Brot-, Leber-, Mehl-, Speck-K. (Kopf C. 1, 219, Zirnd DDr. 1, 41), ſ. Schm. — 2) getrocknete und gebackne Holzbirne, Hutzel. — 3) Bergb.: K., Knötel, hühnerei-große Zwitterſtufe.

Anm. S. Schm.: Der Knoden: 1) Knoten. — 2) Knöchel (vgl.: Die Werber . . kurzweileten mit Knoden oder Koten. Schadewachter 2a, mit der Randbem.: Spiel mit den Knoden oder Kotten iſt vor der Zerſtörung Troſá in Brauch geweſt). — 3) Knollen, Mehlkloß ꝛc. — Vgl.: Solche Hörner ſind knöderecht, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a.

Knöll, m., -s; 0: 1) Koventbier (ſ. d.). Fiſchart B. IVa. — 2) Knollen. — -en: 1) m., -s; uv.; Knöllchen; -s: derbe rundliche Maſſe (ſ. Knorren), z. B. ſolche Anſchwellungen und Auswüchſe an thieriſchen u. Pflanzenkörpern; Bot.: eine rundliche Wurzel, die auf der Oberfläche den Keim treibt, ſo z. B. die Kartoffeln und manche ähnl. Pflanze (ſ. Anm.); auch eine Schnecke: Der K., Bulla rapa, kaum 2" lang, ſehr bauchig ꝛc. Oken 5, 490; Hüttenw.: die noch nicht ausgepauſchten Schlacken ꝛc.: Ein K. [Knauſt] Brot; Ein K. [Klumpen] Wachs; Ein K. [Knaſt] Holz; Daß deinem Zoſt die K. [Anſchwellungen der Drüſen oder Mandeln] wieder vergangen ſind. Claudius 3, 113; Bretterenmaſſen. Sie liegen als K. oft koncentriſch anzuſehen. G. 40, 281; Wie er dann jedes Auge der Kartoffel . . ausbohrte und dann den K. noch einige Male rechts und links drehte. Kopf A. 1, 178; Die ſchöngefärbten K. [Kartoffeln] . . Ein Knöllchen. v. 3, 210 ꝛc., auch übertr.: Die groben K-n. Kriſtenberg Poſt. 35; Solche vierſchrötige Trollen, K-n und Stollen. Fiſchart ꝛc., ſ. v. Sh. 2, 626; Ein roher grober Knoll. W. 12, 74, vgl. Knauſt (ſ. Knaſt, Anm.), von einem derben klotzigen (ſ. d.) Menſchen. Auch Zuſſbg., z. B.: Bret-K.; An jedem Erd-K. oder Hügel. Arndt G. 171, Die Feuerſtein-K. Burmeiſter Geſch. 258, ſ. knollig; Das Tabacksknöllchen, das er im Munde kaute. Auerbach Dicht. 1, 15; Auf einem Wald-K. [Holz-K., Knorren]. Alexis H. 2, 2, 73; Von einem alten Wurzel-K. zum andern herabſpringen. Kopf A. 2, 56 ꝛc. — 2) tr., Bäcker.: Den Brezelteig k., den zerbröckelten zu einer derben Maſſe, zu einem Knollen zuſammenkneten, und übertr.: Jemand, nam. ein Kind k., ab-, an-, durch-k. oder -knudeln (ſ. Anm.), derb anfaſſend, gleichſam knetend herzen. — Ferner in Zuſſbg. auch intr. (ſein): knollenartig anſchwellen: Von den Muhen ſind ja die Nieren ſchon mir aufgeknollt. v. 3, 190 ꝛc. — -ig, a.: knollenhaft, Knollen habend oder in Form von Knollen: Der Feuerſtein kommt . . in unregelmäßigen, in k-en Stücken . . vor. . . Dieſe Feuerſteinknollen. Karmarſch 1, 774, Meerſchaum . . in unregelmäßigen k-en Maſſen. 2, 626; Mit dicken k-en Perlen. Gutzkow 11, 333 ꝛc.; auch in Zuſſbg. nam. mit Zahlen: Aus der Backenpalme meiſt zwei-k. Oken 3, 691 ꝛc.; ferner auch übertr. wie „klotzig“ (ſ. d.), z. B.: Ein Ungeheuer ... | ſo zottig, täpſig, k. G. 2, 73; Bärenhaft k. Matthiſon 146 ꝛc.; Das koſtet k-es Geld, ſehr viel, maſſenhaft.

Anm. Der (in Mecklenb. auch: die) Knolle (mhd. Knolle), häufiger: Der Knollen, von knallen, ſ. d. Anm. und vgl. III Ball, Anm. u. vgl.: Knollet und knollend Pulver ꝛc. Büchſenmeiſter 6 u. o.; doch ſpielen verwdte Stämme hinein, ſo entſpricht z. B. in Mecklenb. das plattd. Knudel, das ſich an „Knödel“ anſchließt, und dazu das dem hochd. „knüllen“ entſprechende Zeitw. „knudeln“, vgl. knoten und Nudel und in oſtfries. Mundart: Jack und Dock [Tuch] toknuſelt [zerknautſcht, zerknüllt]. Frommann 4, 122, wozu man Deutſche 1, 555a und das dort Angeführte halte. — Vgl. auch: Knullen nach Vernich Flachsknoten (ſ. d.) und die Kornelkirſche, z. B.: Miſpeln, Knullen, Datteln, Wein. Brockes 9, 153, wo wohl die eingemachte Kornelle gemeint iſt.

Knöpf, m., -(e)s; Knöpfe; Knöpfchen, lein; -s: ein an Etwas haftender oder befeſtigter runder oder rundlicher, derber Körper, nam.: 1) wie die Nbnf. „Knauf“ (ſ. d.) eine runde oder rundliche Anſchwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Gegenſtandes, doch mit dem Unterſchiede, daß Knauf mehr der gehobnen Rede angehört und im Allg. nur die größern Knöpfe bez. So kann alſo K. in allen bei „Knauf“ angegebnen Anwendungen ſtehn, doch heißt es hochd. z. B. nur: K. (nicht: Knauf) einer Stecknadel, Einen ſuchen wie einen Nadel-K., ſchwzr. Gufen-K. Gotthelf Sch. 335 ꝛc.; ſo wird in der Entomologie Capitulum durch K. oder Knöpfchen, nicht durch Knauf gegeben, z. B.: Die Antennen ſtehn auf Knöpfchen; Die Springkölbchen, die Ruſſel endigen in Knöpfe ꝛc. So auch (Anat.) K. oder Capitulum, abgerundeter Gelenktheil eines Knochens. Ferner z. B.: Der K. [der Kanone]. Garzoni 658a = Traube; Sollen ſich die Dohlen nicht umſchreim, | muſſt nicht K. auf dem Kirchthurm ſein. G. 3, 98 (ſ. Krone 13); Der krönende K. des Stabs. J. (Panzel 504); Er hing die Zugel an den K. der Schoßkelle. Rank Achtſp. 1, 11; Glücklich, weil wir nicht überzuglich ſind, | wir ſind der K. nicht auf Fortuna's Mütze, | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Schlegel Haml. 2, 2; Solche Hörner ſind „knöderecht“, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a. Wo er zuviel [Blei in die Kugelform göſſe], wurde ein Knöpflein herauswachſen. Zinkgräf 2, 33 ꝛc., ſ. Zuſſbg. — 2) (ſ. 1) derartige Theile an Pflanzen, ſ. Samen-, Blüthen-K.; Knöpfe, die Theile, woraus eine Springkapſel beſteht und in welche ſie zerſpringt, wie ſie denn nach der Zahl dieſer Theile zwei-, dreiknöpfig heißt; ſo zuw. ſtatt Knoſpe, z. B.: Die Knöpfchen, die noch halb geſchloſſen ſtehn. Brockes 1, 96; Wenn ſie [die Lilie] den Knopf entſchleußt. Graphius Gd. 611, beſonders an holzartigen Gewächſen die zu Ende der mildern Jahreszeit ſtärker gewordenen Augen, die im Winter im Wachsthum inne halten und im folgenden Frühjahr ſich zu eig. Knoſpen ausbilden, ſ. Körner Sch. 4, 242; ferner: Verkurzt ſich die umbullte Spindel zu einer Kugel, ſo iſt es eine gehäufte Bluthe oder ein K. Oken 2, 44 ꝛc. Daher in vielen Zuſſbg. (ſ. d.) als Pflanzennamen. — 3) im Allgm. veralt. ſtatt Knoten, z. B.: Beſſen alle gordiſche Knöpf auf. Fiſchart B. 49a; Weber-K. Garg. 287a, doch noch übl. (Schiff.): Knoten ſowohl zur Verbindung zweier Tau-Enden, als auch zur Verdickung des Endes von einem Tau, mit vielen verſch. Arten, ſ. Zuſſbg. — 4) am häufigſten, urſprünglich kugel-, jetzt aber gw. ſcheibenförmige Körper, die an Kleidungsſtücke genäht werden, um, in gegenüberſtehende Löcher („Knopfloch“) gebracht, die Kleidungsſtücke zu ſchließen oder zu befeſtigen und dieſelben, aus den Löchern herausgebracht, offen oder los zu machen, zuw. auch als bloße Verzierung: Der K. iſt ab, muß angenäht werden; Metallne, überſponnene Knöpfe ꝛc., ſ. Zuſſbg.; Soviel gegeſſen haben, daß man ein paar Knöpfe ſpringen laſſen muß (ſ. u.), weil Einem ſonſt das Zeug zu eng iſt; Denn hat man noch immer den K. auf'm Beutel (ſ. d. 1). Claudius 1, 137, vgl. Schütze; Wenn dann aber der Wind kühl weht, thut man einige Knöpfe ein [knöpft den Rock dichter zu]. Gotzelf G. 356; Es iſt abſcheulich, was ich für Zeug mache, wenn ich an ein Frauenzimmer ſchreiben ſoll; es iſt, als wenn mir alle Knöpfe abgeſchnitten wären [ſo daß das Zeug herunterfällt und ich alle Hände voll zu thun habe, um mich einigermaßen anſtändig zu zeigen]. Schernberg (Forſter Br. 1, 673); Jetzt hat ſie's recht getroffen und jetzt iſt ihr der K. aufgegangen [der ihr gleichſam den Verſtand verſchloß]. Spindler Stadt 1, 34; ähnlich: Der junge Erwin, der hatte auch ſolche Knöpfe [Schrullen], es war ihm nirgend wohl. G. 34, 218. Vgl. die freilich ſinnverſchiedne wortſpielende plattd. Na.: Knöpe [d. i. Knöpfe] haben. ſtatt: Knepe [d. i. Kniffe]. Andrerſeits aber bez. die Na.: Knöpfe haben, Geld haben, mit Bezug auf die nam. früher bei wohlhabenden Landleuten übliche Sitte, angeröhrte Geldſtücke ſtatt der Knöpfe zu tragen: Da der Alte Knöpfe in der Lade und gute Freunde bei der Hand hatte. Höfer Leb. 12, ſ. Frommann 6, 118; Schütze 2, 306 und burſch.: Knöpfe ſpringen laſſen (ſ. o.), Geld ausgeben. Vulmann. — 5) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit ein rundlicher Körper, nam.: a) Kochk.: Kloß (ſ. d. 4 und Knödel): Der hat ja die Knöpfle mit dem Meſſer verſchnitten. Auerbach D. 1, 451; Vom Pudding, den man in Oberdeutſchland einen Knopf nennt . . . Jener kleinern Knöpfe, welche unter dem Namen von Klößen oder Knoteln ziemlich allgemein in Gebrauch ſind. Rumohr Kochk. 110; Alte Nat. 4, 424a. — b) mehrere rundliche Schnecken, z. B.: Das glatte, gelbe (oder Bruſtlap-) Knöpfchen, Cypraea globulus; Das gekörnte (oder Korn-) Knöpfchen C. cicercula ꝛc. — c) an den Schießſcheiben der Raum zwiſchen der Pinne (ſ. d.) und dem erſten ſchwarzen Ring. — 6) Hutmach.: Abſatz an der Walktafel, woran ſich der Rollſtock ſtützt, ſo daß er — gleichſam wie durch einen Knoten gehalten, ſ. 3 — nicht weiter laufen kann. — 7) Weber. (vralt.), ſ. 2 u. Samen-K.: Der Barchet . . ohne Ihnen (ſ. d. II) oder Knöpf, ſo vom Samen herkommen. Garzoni 624a; Ob auch legend ein K. oder Webbruch oder ſonſten einiger Mangel daran [an dem Tuch] iſt. 846b. — 8) veralt. — Knollen ꝛc., zur Bezeichn. eines groben, rohen Kerls ꝛc.: Darüber der K. alſobald erzürnet. 556a und wortſpielend (ſ. 2): Das iſt ein gut edel Land, von welchem ſo ſchöne Roſen ſo früh herkommen; mir haben allhier (zugleich auf ſeine Mönch deutend) Sommer und Winter Anders nicht als Knöpf. Widmer 203 ꝛc.

Anm. Ahd. chnoph, chnopf, mhd. knopf in Bed. 1 und 3, wie ahd. chnuphan, chnupfan, knüppe, knüpfen. Nbnf. Knauf (ſ. d.) und knäufen u. z. B.: Am Sattelknopff. Zinkgräf 1, 139. — Als Bſtw. zuw. (mundartl.) mit Uml.: Knöpflöcher. Zrisius 1, 22, Knöpfnadel ꝛc. Vgl. andre mit „kn“ anfangende Wörter, z. B. Knubben, Knorr Knoten ꝛc.

Zuſſbg. unerſchöpfl., z. B. nach dem Stoff: Blech-, Blei-, Glas-, Gold-, Holz-, Horn-, Knochen-, Meſſing-, Metall-, Perlmutter-, Silber-, Stahl-, Zinn-K. ꝛc.; ferner nach dem Ggſtd, woran ſie ſich befinden, z. B. f. [1]: Degen-, Flaggen-, Kanonen-, Nadel-, Sattel-, Säulen-, Steck-, Thurm-K. ꝛc., u. nam. nach den Kleidungsſtücken: Chemiſett-, Handſchuh-, Hemd-, Hoſen-, Kleider-, Livree-, Rock-, Weſten-K. ꝛc. und zuw. eine Perſ. (ſ. u.: Kamaſchen-K.), ferner z. B.: Altweiber- [3]: ein zum Schiffsgebrauch untauglicher Knoten. — Bauer- [3]: gewöhnlicher, einfacher Knoten. — Biſam-: 1) [3]: Biſamkugel, ſowohl ein knopfartiges Biſam-Büchschen (Frisch), als auch Biſampillen (Adelung). — 2) [2]: Centaurea moschata. — Blüthen-: Knoſpe (vgl. frz. bouton): Da die Blüthenknöpfe wieder quellen. Uhland 512. — Bötreep- [3]: zur Befeſtigung des Boötreeps an den Ankerhals. — Bruſtlatz- [4; 5b]. — Degen-: [1], übertr.: Ein alter deutſcher D. Prätor 3, 93 ꝛc., vgl. Degen 2 u. dazu: Guter altdeutſch degenknopfiſcher Herr. Simplicissimus 1, 6. — Dorn- [2]: Neurada procumbens. — Dröſſel- (weidm.) der knorplige Knoten an der Luftröhre beim Edelwild. — Fallreep- [3]: in der Mitte eines Taus in gleichen Entfernungen als Halt für Hand od. Fuß angebracht, nam. am Fallreep eingeflochten. — Feder- [2]: Lagoecia. — Gold-: ſ. o.; auch [2] Artemisium dracunculus und Verbascum blattaria. — Gürtler-: vom Gürtler aus Meſſingblech gefertigt. — Haken- [2]: Calligonum. — Hals- [3]: doppelter Wand-K. mit doppeltem Schild an Halſen, Marsſchoten ꝛc., „doppelter Schild- od. türkiſcher Knopf“; [4]: Hemd-K. am Hals ꝛc. — Hand-: Hemd-K. am Handgelenk. — Hürzel-: mundartl. Hutzel- od. Schnitzbrot. Frommann 4, 473. — Kamäſchen-: ſ. o.: Kein K. iſt im Dorf, noch weniger der Mann dazu. Gotth 3, 307 ꝛc., auch: Ihn, wie die Kamaſchenknöpfe behaupten, zu ſeinem Handwerk, d. i. zum Kriege tüchtig zu machen. Schweizer Zahrb. 1, 1062, die auf den Gamaſchendienſt beſonders Gewicht Legenden ꝛc. — Kehl-: 1) [5] Kehlkopf, Adamsapfel. — 2) [2] Hydrangea. — Korn- [5b]. — Kreuz [3]: der Knoten an einem Wand-K., wenn die drei Enden deſſelben nicht zuſammengebindſelt, ſondern durch einander geflecht

sind. — Leib-: [3] ein Bullenstich an einem Zolltau, das dazu dient, einen Mann auf den Topp eines Masts ohne Wanten hinaufzuhissen. — Mück-: das Korn od. Visier an einer Kanone, Sichtkorn (an Gewehren Mücke). — Müster-: z. B. der bei einem Packet Knöpfe als Probe und Muster nach außen gebundne: „Ein wahrer Ausbund [s. d.] von Christenthum" ... Auf welchem Packet ist er denn ein solcher M.? König Mar. 1, 89. — Nöth-: schweizr.: Wenns an den N. kommt [im schlimmsten, im Nothfall, s. d.], z. B. Gotthelf G. 309. — Nähbands-, Reefs [3]: Knoten, wie er beim Reefen, wenn der einzureefende Segeltheil schon auf die Rah geholt ist, mit den beiden Enden eines jedes Reefsellings um Segel und Rah gemacht wird. — Rösen- [3b]: Art Kugelschnecke Bulla aplustre. — Röth- [2]: Corcis canadensis. — Sämen- [2]. — Schäuermanns- [3]: 1) Fallreeps-K. — 2) Wand-K. — Schild- [3]: mit einem Schild, s. Hals- u. Wasser-K. — Schnäbel-: in einen Schnabel ausgehnder Kopf, z. B. eines Stocks. G. 29, 228 ꝛc. — Stöpper- [3]: ein an das Ende der kurzen Taustropper angebrachter Knoten. — Täljereeps- [3]: an das Ende eines Taljereeps angebracht. — Wänd- [3]: am Ende eines Taues, damit es nicht durch ein Loch durch kann. — Wänttaus [3]: zum Zusammenknüpfen eines durchschossnen od. gebrochnen Wanttaus. — Wässers: [3]: Wand-K. mit einem Kreuz-K. — Wäbers [3]. — Wiesen- [2]: Sanguisorba — u. ä. m.

Knöpf-eln, intr. (haben) u. tr.: leicht knüpfen, bändeln (s. d. u. Zssgg.), knöteln (s. d. u. Zssgg., wie auch knöpfen u. Zssgg.): Der Kutscher knöpfelte an seiner Peitsche. Buchan Bl. 1, 469 ꝛc.; Sie fing an, meinen Schafpelz auf-zu-k. Simplicissimus 1, 369; Ihr könnt meinethalben euren Galgenstrick ver-k. und verbasteln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38 ꝛc. Vgl. das mundartl. „knüppern" (knüpfen, Anm.).

Knöpfen, intr. (haben): s. knopfen. — 2) tr. in Zssgg.: Be-k., mit einem Knopf versehn, nam. im Partic.: Ihren goldbeknopften Stab. Museum 1, 2, 18; Das silberbeknopfte Rohr. Ofterdingen Himm. 210 ꝛc.; Beknöpfet. Philander 1, 27. Ggstz.: Ent-k.: des Knopfes berauben: Der entknopfte Stock.

Knöpfen, tr.: mittels Knöpfe und Knopflöcher Etwas zu- od. (s. binden 3f) aufmachen; so befestigen, einschließen oder lösen ꝛc.: Die Hosenträger, die Sprungriemen an die Hosen (an-)k., von den Hosen (ab-)k.: Die Hosen fest-, sie los-k.; Briefschaften knöpft er aus dem Wams. Freitagrath SW. 6, 154; Die Beine in knappe Gamaschen geknöpft. Hermes gR. 2; Während er den .. Rock über einander knöpfte. Prutz Mus. 2, 336 ꝛc. Auch intr.: Knöpfe, die nicht mehr k. [sich nicht mehr k. lassen]. G. 3, 54 ꝛc. Vgl. knüpfen. — Bralt. auch s. knospen (s. d. u. ent-k.).

Zssgg. vgl. die von binden ꝛc., z. B.: Ab-. — An-. — Auf-: das Zugeknöpfte (s. d.) aufmachen: Zieht die Schöße der Weste nieder, knöpft auf und zu. Engel 7, 257 ꝛc.; Sich a. [seine Kleider a.], s. ent-k., auch übertr. u. bildl.: Hat er die Taschen erst aufgeknöpft [Geld herausgerückt, vgl.: Den Knopf auf dem Beutel haben]. Mügge Norw. 1, 92 ꝛc.; Nun, so knöpft eure Ohren auf! [hört richtig, passt auf]. Göthe B. 210; Aenim Sch. 1, 14 ꝛc., s. Knauf. Eine lebhafte Jugend, die sich gegen einander aufknöpfte und ein talentvolles aber ungebildetes Innere hervorkehrte. G. 22, 336, sich nicht verschloß, sondern ohne Rückhalt und ungebunden hingab und zeigte; Das allzu Kugelknopfte [Ungebundene], Studentenhafte der Manier. Stein 2, 170; Nun fing der böse Feind auch an, allmählich seine Haut aufzuknöpfen [sich zu enthüllen]. Jp. 15, 34; Lege dich an des Vaters aufgeknöpfte [dir geöffnete, offen stehende] Brust. 21, 101 ꝛc. — Be-: s. beknopfen. — Ein-: zu-k.: Sie knöpft ihm schnell das Röcklein ein. Hebel 2, 157; Zschokke 8, 8 ꝛc., s. hinein-k.; übertragen: Sich einzuknöpfen und steif aufrecht zu halten. Keller LvG. 3. — Ent-: auf-k.: Kommt, entknöpfet mich! (Er reißt sich die Kleider ab). B. Sh. 3, 236. Veraltet statt entknospen: Sobald e-d sie [die Rose] aufstehet aus ihrem Lager grün und neu. Wechterlin (WMüller Bibl. 4, 41). — Hinein: knöpfend hineinthun, ein-k.: Nun konnte [an das Ohr als Bammel ꝛc.] hinangeschnallt und hineingeknöpfet werden, was dazu passt. Jp. 2, 71. — Ver-: zu-k. u. — falsch knöpfen. Campe. — Zu-: knöpfend zumachen od. schließen, s. den Ggstz. auf-k., eig. und übertr.: Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Z. nicht zu Rande. G. 3, 244; Mann mit zugeknöpften Taschen, | die thut Niemand was zu lieb. ... Wenn du nehmen willst, so gieb. 2, 256; Zugeknöpft bis ans Kinn [kein Geld herausrückend]. Alexis H. 2, 1, 167; Der Norddeutsche bedächtig, phlegmatisch, zugeknöpft [rückhaltend ꝛc.]. Gutzkow Unterh. 2, 2, 377a; Hatte ein geistvolles lebendiges Auge, schien mir aber zugeknöpft, wie man zu sagen pflegt, bis unter den Hals. Hensel. (56) 1, 191 ꝛc. — Zusammen-: knöpfend zusammenschnüren ꝛc.: Ich knöpfte meine Weste enger zusammen [vor Hunger]. Chamisso 7, 10 ꝛc.

Knöpfig, a.: mit Knöpfen versehn, s. beknopft: Was gurrst die Kutt mit knopfecht Stricken? Fischart B. 24a; Seinen viel-k-en groben Rock. Mügge Kreuzw. 1; Das silber-k-e Rohr. Ofterdingen Himm. 5 ꝛc., s. Knopf 2 und Zssgg. von Knopf, nam. Degenknopf.

Knöppe, f.; -n: bei Oken die Zunft der Stengelgröpspflanzen, dazu: Flügel- und Kapsen-K-n.

Knöpper, f.; -n; -r: eine knopf- oder knotenartige Hervorragung, doch allgm. hochd. nur: 1) K-n sind Auswüchse, die durch den Stich eines Insektes auf den Kelchen verschiedener Eichenarten entstehen. ... Man braucht sie ihres großen Gehaltes an Gärbsäure wegen .. in der Färberei und zum Gärben. Karmarsch 2, 450; Unter dem Namen „unnatürliche oder gemeine K-n" kommt eine Art Galläpfel vor, welche ebenfalls durch den Stich einer Gallwespenart, aber in die junge Eichel (Frucht) von Quercus robur und sessiliflora entstehen. Knapp Techn. 2, 529; Die orientalischen oder natürlichen K-n, auch Valonia oder Eicheroppern [s. d.] genannt, sind keine Wucherungen durch Insektenstiche, sondern die natürlichen Fruchtbecher von der auf den griech. Inseln wachsenden Quercus aegilops. 530, vgl. Oken 3, 1543 und 5, 555 f.: Nbnf. Knurper. — 2) die knorrigen Theile des Knopper- oder Zain-Eisens, s. d. und vgl. Knopperhammer, ferner: Das Eisen, so erst aus dem knoperten [knorrichten?] Bergwerk gebrochen, ist nichts Gutes, es komme dann der harte Hammerstreich darauf. Zedler (Wackernagel 3, 1, 926) ꝛc. — -n: s. knobbern, Anm.

Knöre, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenbeerer, und dazu: Farben-, Flügel-, Kugel-, Lappen-, Laub-, Mistel-K-n.

Knörpel, m., -s; nv.; -chen; -r: ein weißer, glatter, elastischer Theil des Thierkörpers, minder hart als die Knochen, an deren Enden er sich findet und in die er in vielen Fällen erhartend übergeht: K. des Ohrs, der Nase; Den K. abnagen, zerbeißen; Ein geauelschter K. von Nase. f. 6, 518; Die Knochensubstanz ist zusammengesetzt aus dem K. und der s. g. Knochenerde ꝛc. Karmarsch 2, 441.

Anm. Nach der knusprigen Beschaffenheit benannt, vgl. knabbern, Anm. und ahd. chrustula, crospel, mhd. krostel, krustel, kros. Veralt., mundartl. Nbnf.: Knorbel. Gerzani 352b; Knörbel. 3. Maf. 4, 23; 14, 14; Knörpel. B. Sh. 3, 559; Dieser Fisch hat einen .. Knürpel anstatt der Rückgrat. Aal Th. 225; Knirpfel. 210; Art [Fische], die für den Rückgrat einen „Knorpel" hat. Eppendorf 115, Aus einer Krustel. 212; Kamm [des Hahns], welcher weder Fleisch noch Krustel ist. 202; Krestelbein. 205.

Zssgg. vielfach, z. B. nach dem Ort ꝛc.: Bände: dessen Gewebe mit fibröser Masse untermengt ist, Faser-K. — Brüst-. — Gelénk-. — Herz-: Brust-K. — Näht-: an den Knochenrändern, die später in Nähten zusammentreten. — Näsen-. — Ohren-. — Ring-: der einen dicken Ring bildende zweite Knorpel am Kehlkopf. — Rippen-. — Zwischen-: zwischen andern Theilen, z. B.: Die Z. der Wirbel u. ä. m.

Knörpel-haft, a.: knorpelartig. — -ig, a.: knorpelhaft, viel Knorpel enthaltend: Die allermeist erdig-k-e Braunkohle. Burmeister Gsch. 269; Das Ohr .. an den knorpligen Flügeln geschwollen. Winckelmann 199a ꝛc. — -n: 1) tr.: knabbern (s. d., Anm. und Zssgg.). — 2) intr. (sein) und refl.: zu Knorpel werden, doch gw. nur in Zssgg., eig. und übertr., z. B.: Ein-: Die in alte Formen eingeknorpelte Welt. Klencke Varn. 2, 149; Daß einige Meinungen im Laufe des Lebens allmählich in die Seele sich eingeknorpelt haben. Kumpfe Lexik. 152, damit gleichsam verwachsend sich festgesetzt ꝛc. — Über-: sich mit Knorpel überziehn. — Ver-: vgl. verknöchern: Zahlreiche kurz-cylindrische Knochen verbinden sich durch Verknorpelung zu einer wagerecht gestellten Säule. Burmeister Gsch. 399 ꝛc.

I. Knörr, m., -en; -en; Knörrchen, lein; -r. — -en, m., -s; nv.; -r: rauhe und zackige, derbe, feste und knotige Hervorragung an Etwas und dann auch: Etwas mit solchen Hervorragungen, vgl. die sinn- und stammverwandten Knast, Knaust, Knollen, welches Letztere jedoch eine nicht so harte Masse in einer mehr oder minder regelmäßig runden Form bez., vgl.: Die Wurzelknollen einer Kartoffelstaude und: Die Wurzel-K-en einer Eiche. Heine Tr. 12; Ein K. oder Knollen. Knaust Brot; Die Knollen [oder Drüsenanschwellungen] am Hals und: Die K. [der Wirbelknochen] seines Halses sind dermaßen an einander vergleicht [in einander gelenkt], als ob es ein Bein wäre. Aal Th. 58; 59; Sein Gehörn ist uneben mit vielen K-n. 8 ꝛc., nam. oft = Knöchel (1), zumal der Füße: G. 5, 191; 25, 167; 29, 228 ꝛc., s. Knoten 1, 7; Schenkel-K-en (Trochanter). Burmeister gB. 2, 104; Knörrchen, bei einigen Anatomen = Gelenkhügel ꝛc.; ferner = knotiger Auswuchs am Holz oder Knast (s. 2.), so auch das Stumpf-Ende eines abgeschlagnen Astes und: ein durch viele knotige Wirbel sehr festes und derbes, schwer zu spaltendes Holz: Einen knorrig verkrüppelten Baum. .. An dem alten K-en. Kurz Sonn. 439, — ganz so wie das eig. plattd. Knubben, die s. Nath. 2, 5 zusammenstellt: Nur muß der K. den Knubben hübsch vertragen, | nur muß ein Gipfelchen sich nicht vermessen, | daß es allein der Erde sei entschossen. Ugw. dagegen von den (regelmäßigen) Knoten eines Strohhalms, Rohrs ꝛc. Adelung (s. Knöterich). Übertr. aber wie „Knast" (s. d.) auch auf Pers., z. B.: Leider lebt dieser hartnäckige K-en. Freytag DW. 7; Wieder auf den alten Kerl, den Hofmann, zu kommen, so hat der steife K-en die ganze kalte Nacht draußen zugebracht. Golz 1, 283 ꝛc. — Ferner wohl nach der Ähnlichk. mit dem Holz-K-en (Bergb.) feste das Spalten hindernde Adern in Schieferbrüchen; ferner (Klempn.): Eisenstange mit rundem Knopf zum Rundschlagen bauchiger Ggstde ꝛc.

Anm. Mhd. knorre, knurre, vgl. die Anm. zu Knast und: knarren, knurren, mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 591a; Wegen seines weibischen Knorrens über seine Mithunde. Kobarz Br. 8 und ferner z. B.: Die teutsche Sprache so hartknarrend, schwer, bäckig, armselig und knörrig. Schottel 67; Haut und Bein | von alten Mannen greb und knorret [knorrig]. Opitz G. 2, 57; Knocket und knorret. 54 ꝛc.

Knörr-en: 1) tr.: mit Knorren versehn, doch gw. nur im Partic.: Hebt den Stab, den vielgeknorrten. Reinhard 292; Wie du dem gekneorreten Palmbom vertraust, | trau ich .. meiner knotigen Faust. 319 = knorrig. — 2) intr. (sein) in Zssgg.: Ver-: knorrig werden: Verknorrte Eichen. Kleist Sch. 3, 324; Die verästeten, zackigen, verknorrten Gesetze. Golz 3, 436. — 3) s. I. Anm. — -icht, -ig, a.: einem Knorren ähnlich (knorrenhaft) oder viel Knorren enthaltend (s. Geknorrt), eig. und übertr.: Einen knorr'gen Ast. Freiligrath Ven. 9; Der ist ein knorriger Bengel und ein Unkraut obendrein, so Eins verdirbt so bald nicht. Golz 1, 61; Kann das Fallen eines Rosenblatts im Schlafe stören, wie sollte er behaglich auf der Freiheit ruhen, die so knorrig ist. Heine B. 353; Lut. 2, 134; Ich war damals ein gesundes schlankes Bäumchen und bin itzt ein fauler knorrichter Stamm. f. 12, 550; Darauf stehen sie so storrig und knorrig. Luther 6, 130a; Bei den störrigen, knorrigen, halsstarrigen verdammten Juden. 8, 129b; An der knorrichten Eiche. B. 1, 50; 2, 152; 3, 121; Einen knorrigen Klotz mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272; Hagdüchne Knasterbärte derb und knorrig. W. 34, 271 ꝛc.; Mit viel knörrigen Ästen und Zweigen. Luther SW. 61, 399, s. Knorr, Anm.

Knörrich, m., -(e)s; -e: Knöterich (s. d.).

Knörz, m., -es; -e, Knörze; Knörzchen, lein; -r: Knorren: Ihre Säge, welche leichtlich mag einen Anstoß an einem K. bekommen. Garzoni 863b; Du bist ein grober K. ꝛc. — Dazu: **Verknörzen**, intr. (sein): verknorren: Die

Schönheit und Beschränktheit auf S. 14. 166. Die [illegible] und streng verschlossene K. [der Liebe] war reif. 16. 161; Da Nebel um die Welt verbauten, | die K. Wunder noch versprach. 11. 10; Vielleicht blüht uns in weiter Ferne | ein Glück das jetzt noch in der K. schläft. Platen 6, 47; Der geschmückt .. die K. des Mundes mit dem Aufsprung. Rückert Mak. 1, 75; Wie groß war diese Welt gestaltet, | so lang die K. sie noch barg! | Wie wenig ich hat sich entfaltet! Ib. 188. 149a; Ehe der Glüh der Liebe in ihrem zarten Schoß gegnadet und die verschlossene K. zum vollen Blumenleib der Lust entfaltet hat. Schlegel Lur. 66. [Der Stern tät] da, wo er die K. des Busens erreicht, abgebrochen. Brehm Vor. 1. 137; Da sprang die ganze aufschwellende K. entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern aus einander blühen sollte. Tieck N. 3, 132 u. — 2) Brauer.: ein durchlöchertes Blech statt des Stellbodens im Stellbottich oder Maischstock. — 3) mundartl. s. Knm. und Kolderhalter Rebl. 1, 146 u.

Zsgg. unerschöpfl. nach den verschied. Pflanzen, z. B.: Strauch- und Baum-K-n. S. 18. 329; Apfel-, Buchen-K. u.; Blumen-, Lilien-, Nelken-, Rosen-, Veilchen-K. u., ferner nach dem sich daraus Entwickelnden, nach dem Stande: Wurzel-, Stengel- oder Zweig- und End-K-n u., s. Ehm 2, 30 ff.; Schacht Baum 79 ff.; ferner z. B.: Achsel-: eine in der Achsel eines jungen Blatts entstehnde, einen neuen Zweig bildende Stamm-K. — Blatt-: worin der Zweig verkümmert und nur die Blätter stehn bleiben. — Blüthen-: Stamm-K., die sich als Blüthe entwickelt, s. Frucht-K. — Brut-: Knospen, welche sich von der Mutterpflanze lösen und zur neuen Pflanze heranwachsen. — Ende-: das Ende eines Stamms oder Zweiges bildend. — Früchte-: die obern Stamm-K-n, welche Blüthen treiben, im Gsfg. der untern, gw. nur Zweige treibenden, der „Holz-K-n". — Haupt-: Gsfg. Neben-K. — Holz-: s. Frucht-K. — Igel(s)-: eine Pflanze, Sparganium. — Liebes-[in]. — Lieder-[in]: Dicke K-n gruben | hier vom Wirbel bis zum Grunde. Eichendorff Lärm D. — Nach-: nachsprossende Knospe. Rückert Mak. 1, 75; Wie groß war diese Welt gestaltet, | so lang die K. sie noch barg! | Wie wenig ich hat sich entfaltet! Ib. 188. 149a; Ehe der Glüh der Liebe in ihrem zarten Schoß gegnadet und die verschlossene K. zum vollen Blumenleib der Lust entfaltet hat. Schlegel Lur. 66. [Der Stern tät] da, wo er die K. des Busens erreicht, abgebrochen. Brehm Vor. 1. 137; Da sprang die ganze aufschwellende K. entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern aus einander blühen sollte. Tieck N. 3, 132 u. — 2) Brauer.: ein durchlöchertes Blech statt des Stellbodens im Stellbottich oder Maischstock. — 3) mundartl. s. Knm. und Kolderhalter Rebl. 1, 146 u.

Knóspen, intr. (haben) und tr.: (ugw.) knöteln, Knötchen (s. d. und † Ähen) machen: Die Maschenreihen fingen eher an zu k. als zu trennen Müller Ph. 1, 56.

Knote, m., -n; -n; -n: 1) s. Knoten, Anm. — 2) burſch.: verächtl. Bez. der Handwerksburschen: Er ward die Blume der K-n. | Die Brüder der Handwerksburschenschaft | erwählten zum Sprecher den Lehrs. Heine Verm. 1, 209; Fechten im schmutzigsten K-n-Sinne. Sal. 1, XXI; Jahn Bl. 75; Kinder Parn. 1, 202 u. S. außer „knotig" (am Ende) Chamisso, Anmerk. — Dazu: Knoten-: Knotenhaft, a.: in der Weise von K-n. — -schaft, f.; -en: Gesammtheit der K-n. Pietmann. — Knotenthum, n., -(e)s; 0: knotenhaftes Wesen; Knotenschaft: Bei jenem Handwerksgruß des ungläubigen

Knóspen-ähnlich, a.: knospenartig: Diese k-e Verschiedenheit ihres Wesens. Jenaer Allg. Lit.-Ztg. 1805. 3, 395; Jenes K-e des Hauptes der Medicäerin. Par. 1, 139 u. — -enthum, n., -(e)s; 0: Knospenhaftigkeit: Weibliche Blütenvollendung vom K-e unterscheiden. Museum 1, 2, 134 (Weidem). — -ig, a.: knospenhaft: Schachtelhalm, | rosen-k-er Mädchenkreis. B. 3, 6 u. — Bergb.: K-es Erz. mit runden Erhöhungen auf der Oberfläche.

Schwierigkeit, insofern man über den K. nicht leicht und glatt fort kann, Einen die Auflösung u. Entwirrung aufhält (s. 2) ꝛc., nam.: Da sitzt (G. 9, 376, Körner 260b; Lichtenberg 3, 60 ꝛc.), steckt (Voigts H. 113; W. 15, 107 ꝛc.), liegt (Bodenärdt 2, 307) der K.; Dies war ein harter K. Arnim 2, 123, Knötchen zu K. machen. Möser Ph. 1, 178; Es gehörte wirklich eine ganz eigene Liebhaberei, „K. in Binsen zu suchen" dazu, die Sache so außerordentlich schwer zu finden und selbst ohne alle Noth einen K. nach dem andern in die Binsen zu knüpfen, bloß um das Vergnügen zu haben, sie wieder aufzulösen. W. 24, 64 ꝛc. — 4) insofern der Knoten des Fadens beim Nähen Alles hält, z. B.: Daß in der Gleichheit unsrer Züge | der ganze K. liege. Nicolai 1, 303, worauf Alles beruht; Wodurch der ganzen Geschichte der K. platzte. Mundt Mir. 2, 110, vergl.: aus Rand und Band ꝛc. — 5) die Stelle, worin Linien ꝛc. aus verschiednen Richtungen zusammenstoßen, ihr Vereinigungspunkt, s. Knotenpunkt, z. B.: Gliederung der Andesitte und ihrer Querjöcher oder Berg-K. Humboldt AlSchr. 1, 39; Anf. 1, 110; Der Monte Baldo .. ein ziemlich mächtiger Berg-K. Kohl A. 2, 231; Den Urgebirgs-K. von Rubien. G. 3, 297; Wenn es von 4 Eisenbahnen den Straßen-K. bilde. Lit (Augsb. Zeit. 1844 S. 2081b); Eisenbahn-K. ꝛc., s. 10 u. 16. — 6) eine sich knotenähnlich verdickende Stelle in einem Körper, eine — nam. einen Absatz bildende — Anschwellung in demselben, s. 7; 8; 11; 13; 14; 20. — An das Vorstehende schließen sich als bes. Anwendungen: 7) Anat.: K., Nerven-K., Ganglien (s. 3 u. 6); Die Eingeweidnerven entspringen alle aus 2 langen Stämmen, welche .. unterwegs K. und Geflechte bilden ꝛc. Oken 4, 63, so: Grenz-K., eine Kette vom Kopf bis zum Steißbein bildend, dazu: Brust-, Hals-, Kreuz(bein)-, Lenden-, Rücken-, Steiß-K., ferner: Zell-K., in der Gegend der obern Hals-K.; Samen-K., worin sich die Samengefäße vereinigen; Hirn- oder Gehirn-K., aus dem 2ten Paare der Schenkel des kleinen Gehirns zusammengesetzt. — Veralt. (s. 6 und Knorren): Auf dem Enkel oder Knoden. Roß Sp. 175b. — 8) Arzn. (s. 6): widernatürliche Anschwellungen und Anhäufungen krankhafter Massen, vgl.: Folde 2, 295ff., wonach dies schwankende Wort „Tuberkeln und Skropheln Melanosen, die Karfunkelkrankheit, Wurmbeulen, Krebsgeschwülste, kleine, harte von Druck ꝛc. entstandne Geschwülste und Hautausschläge in Form knotiger Erhabenheiten" bez. — Dazu z. B.: Blutader-, Eiter-, Entzündungs-, Gicht-, Hämorrhoidal-, Lungen-K. ꝛc. — 9) Ästhet. (s. 2): ein Drama und Epos die Verwicklung, der die Lösung oder Entwicklung des K–s gegenübersteht: Der K. des Stücks. L. 3, 344; W. 11, 178; 21, 192 [s. 2]; Nach welscher Spieler Art entwarf ich nur den Plan, | wie unser K. sich verdrehn und lösen soll ꝛc. Nicolai 1, 223. — 10) Astron. (s. 5): Die gerade Linie, in welcher die Ebene einer Planetenbahn die Ebene der Ekliptik schneidet, heißt die K.-Linie der Planetenbahn und diese Linie, zu beiden Seiten verlängert, bez. am Himmel die beiden K. der Planetenbahn und zwar den aufsteigenden K. ☊, wenn der Planet nach seinem Durchgange durch diesen K. sich über die Ekliptik oder gegen Nord erhebt, während der andre, von dem er gegen Süd geht, der niedersteigende K. ☋ heißt. In der alten Kalenderlehre heißt bei der Mondsbahn der aufsteigende K. der Drachenkopf und der niedersteigende der Drachenschwanz. Lunos 796. — 11) Bauk. (s. 6): Nase an den Dachziegeln. — 12) Bergb.: Docht im Grubenlicht. — 13) Bildh. (s. 6 u. 19): harte Stelle im Marmor ꝛc. — 14) Botan. (s. 6): Laßt sich ein Blatt nicht ohne K. und ein K. nicht ohne Auge denken so ꝛc. G. 36, 21; Wie sich viel K. durch ein Rohr zur Reife drängt. Klages W. 1, 215; Der Feigenbaum hat K. [Augen] gewunnen. Hohel. 2, 13 ꝛc. (s. 14; 20). Dazu: Halm-, Rohr-K., Frucht-K., der unterste Theil des Stempels, woraus sich die Frucht entwickelt; Einen Blatt- und Stengel-Fruchtknoten. Schacht B. 257; übertr.: Einzeln nur, zerstreuet zeigen sich | des Glückes Fäden, die Gelegenheiten, | die nur in einem Lebenspunkt zusammen | gedrängt, den schweren Früchte-K. bilden. Sch. 341a ꝛc.; Am Wurzel-K., der Übergangsstelle der Wurzel in den Stamm. Schacht 312. — 15) Landwirth. (s. 14): Samengehäuse des Flachses. 2. Mos. 19, 31; Flachs-, Lein-K. und zwar (s. Dresch-Lein): Dresch- und Kleng- oder Kling-K. ꝛc., vgl. K.-Spreu, auch „Knotte" s. (Weigand). s. Frommann 2, 279; 404 über die z. B. im Henneberg'schen übliche Sitte des „Knoten-Streuens" als eine Art „realer Satire, um nächtliche Besuche vom Hause des Besuchenden zum Hause der Besuchten dadurch anzudeuten", vgl. Häckerling. — 16) Mathem. (s. 5): K. einer Kurve, Punkt, worin sich 2 zusammenhängende Zweige derselben schneiden. — 17) Pferd.: Schwanzwirbel. — 18) Schiff. (s. 1 und Knopf 3): auch in Bezug auf die K. der Loggleine als Maß die Entfernung zweier solcher K. = $^1/_{120}$ Seemeile, dem Logg-Glas von 30 Sekunden entsprechend, das $^1/_{120}$ Stunden oder $^1/_2$ Minute lauft, daher: Das Schiff läuft 12 K. — macht 12 Seemeilen die Stunde. — 19) Steinschn. (s. 6 u. 13): Stelle von feinerm, härterm Korn als das Übrige in einem Edelstein, vgl. Knotto Stein. Limbr. Wörterb. 137. — 20) Weinb. (s. 6): die Absätze, wo sich die Augen ansetzen und die an solchen Stellen zum Verpflanzen abgeschnittnen Reben, Knot- oder Schnittholz, Schnittlinge, wie auch die zurückgebliebnen Enden, Schenkel oder Stürzlinge, s. verknoten 2.

Anm. Ahd. chnodo, mhd. knode, knote, z. B. noch: Der Knote [9] wird ins Stuck durch eine fremde Person .. hineingewebt. H. Pb. 13, 152; 340 ꝛc.; vgl. lat. nodus und Knödel, Knorren ꝛc. Mundartl. Berll.: Kein Knötele. Auerbach Barf. 36.

Zßg. leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. Knopf): Ader-[8] s. Aderkropf; Berg-[5]; Blutader-[8]; Brust-[6]; Drachen-[2]; Dresch-[15]; Eisenbahn-[6]; Eiter-[8]; Entzündungs-[8]; Fischer-[1]; Fichten-[1]; Frucht-[14]; Gebirgs-[5]; Gicht-[8]; Grenz-[7]; Haar-[1]; Halm-[14]; Hals-[7]; Hämorrhoidal-[8]; Haupt-: hauptsächlicher Knoten, s. Neben-K.: Darauf zerbiß er den Haupt-K., | damit die Schlacht gefasset war. Kopenhagen Fr. 222; Kleng-, Kling-[15]; Knopf-[1]; Kreuz-[1]; Kreuzbein-[7]; Lenden-[7]; Liebes-[3]; Lungen-[8]; Neben-: um Ggstz. zum Haupt-K., z. B.: Um die sehr verwickelte Frage nicht durch zu viele Neben-K. zu verwirren. Mendelssohn 5, 486; Nerven-[7]; Netz-[1]; Räthsel-[3]; Rücken-[3]; Röhr-[14]; Rücken-[7]; Samen-[7]; Schulsals-[3]; Seil-[1]; Steiß-[7]; Straßen-[3]; Tausend-: Vogelknöterich; Wald-[1]; Weber-: [1]; auch Name der Kaulquappen; Wurzel-[14]; Zell-[7]; Zweifels-[1 und 3] u. ä. m.

II. Knoten, intr. (haben) und tr.: einen Knoten schlingen; durch einen Knoten verbinden, knüpfen, vgl. knöteln: Während der Junker das neue Leitseil festknotete. Alexis H. 2, 3, 149, Eine Hand .., so die zerrissenen Glieder wieder zusammenschnurte und knotete. Dor. 1, Kap. 1; Der Henker knotete die Schlinge. 11; Recht fest um den Leib [den Strick] geknotet! Brosien Nr. 2, 56; Ist es zerrissen .., | neu es zu k., ist eitel. Claudius NGd. 173, Haare durch einander geschurzt und geknotet. B. Ländl. 2, 427; Ordnet das .. Haar .. zum geknoteten Wulst. Ov. 1, 156, Mit geknotetem Garn. 103; Th. 22, 52 ꝛc. Das Partic.: Wenn's ein kornellener [Schaft wäre], wäre er geknotet. Ov. 2, 47, mit Knoten versehn, knotig. Ferner (s. binden 3 f.): Etwas aus einander k., die Knoten darin auflösen. — Auch m. Uml. = knütten, s. knöteln: Die .. Weste, die mir Ihre lieben Finger so geschickt geknötet haben. Knebel 3, 9 ꝛc. In Zßg. auch Nbnf.: knotigen; vgl. auch „knüppern" in der Anm. zu knüpfen.

Zßg. wie bei knüpfen, vgl. auch knütten: Ab-: etwas Angeknotetes abmachen. — An-: Ein Endchen Bindfaden an das Band a. ꝛc. — Auf-: 1) das Geknotete auflösen, ent-k. — 2) Etwas knotend in die Höhe binden: Ihr schmuckloses Haupthaar, | gleich der Lakenerin aufgeknotet. V. H. 1, 123. — Ein-: in einen Knoten schlingen, nam. in einen verwirrten, ver-k.: Der Band war so eingeknotet [mundartl.: eingeknüppert], daß ich, um das Packet zu öffnen, ihn zerschneiden mußte. — Ent-: einen Knoten lösen, Etwas auf-k. (1): Mein fesselndes Band entwoteten selber die Götter. V. Od. 14, 345; Die Freude an des Dichters kunstlicher Verknotung und Entknotung. Voß 3V. 39. Nbnf.: Entknöten. Kindermann Vo. Br. 53; Die Entknotigung meiner Geschichte. W. 19, 348; Wenn dein Liebeshandel .. zu einer fröhlichen Entknotigung gelangen sollte. 21, 223; 11, 266 und Anm. ꝛc. — Los-: etwas Geknotetes losmachen. — Um-: knotend umwinden: Das Ungethum wurde dich in der Umknotung erstücken. Immermann M. 3, 169. — Ver-: 1) zu einem Knoten verschlingen, ein-k.: Die Treibschnur an der Peitsche, die sich verknotet hatte, aufmarfen. Auerbach Barf. 174; 141; Das dort verknotete östreichische Räthsel zu lösen. Tag. 26; Verknotungen. Dicht. 1, 256, Momente, die sich in einen wirren Knäuel verknoteten. Derf. (D'Museum 1, 1, 60), Den sich verschlingenden und verknotenden Schlangen- und Spirallinien. Kohl J. 2, 210; Diesen gordisch verknoteten Strick auflösen. V. Ant. 1, 281; Ländl. 2, 428 ꝛc. Nbnf.: Verrubnis und Pein | soll unsrer Liebe Verknotigung sein. H. s. 493 (Dach); Bei bedeutenden Verknotigungen [Knotenpunkten] des Hochgebirgs. Schrr Nem. 2, 142; Waldau N. 2, 6 ꝛc. — 2) (Weinb.) die Knoten (s. b. 20) bis auf wenige Augen abschneiden. — Zusammen-: Mit kreuzweis zusammengeknoteten Wollenfaden. Brosien Nr. 1, 135; Zusammengeknoteten Strick. Kohl J. 1, 203; Das würgte und knotete ihn so zusammen. Musäus M. 2, 26; Sechs mächtiger Löwen zusammengeknotete Felle. V. Od. 2, 273 ꝛc.

Knoten-haft, -schaft, -ihum ꝛc.: s. Knote.

Knöterich, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, nam. Polygonum und Spergula: K. und wilder Kummel. Roquette Waldm. 25 ꝛc., mit mehrern Arten: Acker-K. Spergula arvensis (,,langer Knebel"); Färber-K., P. tinctorium; Garten-K., P. orientale; Gras-K., Scleranthus („Knauel"); Vogel-K., P. aviculare („Knotengras, Tausendknoten"); Wechsel-K., P. amphibium; Zaun-K., P. dumetorum ꝛc.

Anm. Nbnf. Knörich, s. Frommann 4, 174. Vgl.: Solche Hörner sind knöderecht, haben viel Knörf ꝛc. Stumpf 669a = knotig und zerknödern, s. knittern.

Knotig, a.: 1) voller Knoten (s. Geknotet und knöterig), eig.: Einen k–en Stab. G. 16, 265; Den knotigen Stecken. W. 20, 260; 1, 209; K–e Keule. 9, 29; Sch. 709a: Herakles' k–e Wehr. Jacobs Verm. 2, 45; Daß ein alter, verwachsener, k–er Stamm sich [sich mich] nun noch biegen und ziehen sollte. Engel 12, 62, Des Eichbaums k–en Kernholz. V. 2, 69; Er hieb sie mit k–en Riemen. B. 61b, Die k–e [Ggstz.: weiche] Hand. Platen 4, 23, W. 11, 150; 20, 156; K–e Handgicht. V. H. 2, 211 [„Das knotenreiche Gliagra." W. HBr. 1, 24] ꝛc., auch in Zßg. z. B. mit Zahlw.: Mit dem drei-k–en Lendenstricke. König Led. 1, 43; Sechzehn-k–e Hörner. Schubi Th. 561 ꝛc., Un-k–e Tau'. V. Od. 2, 164. Ferner übertr.: Die schlangen-k–e Begier, in der du bebtest. | von ihr dich zu befreien strebtest. G. 2, 143, die dich wie eine Schlange umwunden ꝛc. Ferner: In Auflösung der k–en [schwierigen, s. Knoten 13] Stellen unsers Autors. W. HBr. 1, 32 ꝛc. Ferner auch von Pers. (s. o. Engel 12, 62, V. 2, 69) in Bezug auf ihr derbes Wesen: Mein Mann ist ein derber, k–er und entschlossener Wirth. Möser Ph. 3, 7, nah grenzend an die immer tadelnde Bed. von „knotenhaft" (s. d. und vgl. Knoll, Knorren, Knast ꝛc. auch als Bez. von Pers., doch s. Genosse, Anm.). — Veralt. Nbnf. ꝛc.: Knottechte Hörner. Eppendorf 202; Knöttichte Stricke. Luther 5, 259a; Die Zeilen alle sechsknötig von 6 Ecken. Aus Th. 303 ꝛc. — -en: s. knoten.

Knübb-en, m., -s; uv.: Knorren (s. d.), auch „Knuppen". s. Naib. 2, 5. — -ern, tr. und intr. (haben): knabbern (s. d., Anm.). — -ig, a.: knorrig, klotzig, nam. übertr.: Das kostet k. viel Geld ꝛc. — -s, m., -es; -e: Knirps (s. d.) und Knups.

Knübeln: s. knebeln 2.

Knück(s), interj. u. n.: einen dumpfern Ton als „knack" bezeichnend, vgl. knups 1 und 2.

Knüff, m., -(e)s; Knüffe (-e); Knüffchen, lein; ein dumpf schallender Schlag oder Stoß mit der Faust, oft mit dem Nebenbegriff des Heimlich-tückischen, vgl. Knups: Es fehlte nicht an Knuffen und Puffen. Keller LvE. 107; Als Dieser ihm einige verzweifelte Knuffe versetzte. gH. 4, 260; Kohl E. 3, 200; Die Flegeljahre der Volksherrschaft .., die nicht ohne Puff und K. abgehen .., aber es ist doch nur die Ungebärde der ersten freien Jugend. König Kl. 3, 191, Du gabst ihm mit dem Vogelbolzen einen K. unter die linke Brust. V. Sh. 2, 474 ꝛc. — -eln, tr.: ein wenig knuffen: Weißt du annoch, wie ich einst dich knuffelte?

und knallen): Drückte und knallte ihn [den Hut] mit den langen Fingern in die wundersamsten Formen Prutz Ges. 1. 104. Wenn ich ein wenig daran knalle, so hängt sie [die Aufspielung] wohl nach mir. B. Ob 2. 322; Ein Mädchen k. (s. knallen 3d). Apoth. — Zssgg. z. B.: Durch-: z. B. obscön: Wie selbst Hausknecht' und Maultiertreiber uns [z. B. Nr. 1, 40. — Ver-: Meinen Hemdträgen nähe zu v. Bucher Nat.Z. 11. 289. — Zer-: Von größern Blättern wird kaum jemals eins vorgezeigt, was man nicht an irgend einer Seite zerknüllt sähe. G. Nr. 3288, Zerknülle das Gemälde nicht! Jp. 3. 156; Das [Gesicht] vor dem Spiegel ausputzten und es mit feinen heftigen Regungen zu z. 1. 191; 3. 128, Ein zerknülltes Zeitungsblatt. Prutz Mus. 1. 108, Scherr Nem. 2. 270 u. Auch refl. (s. knallen, Anm.): Daß diese schöne Lippenblüthe unseres Gesichtes [der Kuß] sich an Hinten von Schafen ꝛc. [Handschuhen] z. muß Jp. 1, 147. — Zusammen-: Knüllte das Gesangbuch, das unter seiner Hand lag, gewaltsam zusammen. 2, 149; Kühne Br. 318; Mügge Bür. 12 u., übertr.: Die verrückten und zusammengeknüllten Namen [im Gegensatz der „einfachen"]. Wilhelmine Bardo 2, 306.

Knupen, m., -s; ug.: eine bestimmte Anzahl Fäden als Maß im Seidenhandel: Eine K. Kettenseide hält 4 Gesätze, ein K. Seide zum Einschlag 4 Strähne. Camper.

Knüpfeln, intr. (haben) und tr.: knöpfeln.

Knüpfen: 1) tr.: eig. einen Knoten (s. Knopf 3) schlingen, aber mit den eine Trennung bez. Präpos. auch: ihn entschlingen. Das Obj. kann der Knoten ist., das zum Knoten Geschlungne, das dadurch Verbundene oder durch Entschlingung desselben Gelöste, das durch das Schlingen desselben irgendwo Befestigte oder durch Entschlingen desselben davon Abgelöste sein, vgl. „binden" und dann auch, wie Dies, vielfach übertr. (vgl. Band, Knoten ꝛc.): Ich habe den Knoten | künstlich geknüpft. G. 3, 261, Er .. knüpft und löst | der Knoten hin und wider und gewinnt | mit solchen Künsten solche Herzen. 13, 174; Den Knoten aus einander k.; Eine Schlinge, eine Masche, Einem die Nestel (s. d.) k., mehr mundartl.: Eine Faust k., die Hand zur Faust verschlingen, gw.

des seiner Kraft beraubt, z. B.: durch Zauber zum Beischlaf untüchtig, vgl.: Daß den neuen Geleuten zu einer Unvermögenheit möchte eine Schalkheit angethan werden, wie sie dann damit, sonderlich mit Bänder-K. sehr fertig und geschickt sind. Simplic. Arif 3194, s. Nestel und (5) Nestelknüpferin, vergl. 3; Wodurch die Pflanzen ihre Saugkraft verlieren, wo man sie dann „geknüpft" nennt. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 556b u. — 3) refl. (s. 1): Ich habe noch keinen Knoten gesehen, der sich so menschlich schön knüpfte. G. 9, 381, Obgleich eine ihm mißfallige Erinnerung sich an diesen Namen knüpfte. Arnold W. 4. 141 u. — 4) intr. (haben): An einem Knoten k., sich mühen, um ihn zu k. ꝛc., vgl.: Einen Knoten k. (1); Wohin ich bis jetzt wegen .. der Kommunikationsangelegenheit nicht weiter k. konnte. G. Zeit. 4, 342, vgl. an-k.; Ich lehre kleine Mädchen stricken und k. u. 327, qw. klöppeln, knötteln (s. d.). — 5) dazu: Die ersten Erfinder und Knüpfer der burgerlichen Bande. Claudius 6, 35; Daß einem Manne, wie er, durch alle Zauberei | von allen Nestelknüpferinnen | der ganzen Welt so was noch nie begegnet sei. W. [s. 3] | Mein natürlicher Hang zu einer gewissen dramatischen 3, 177, Mein Knüpfen des Freundschaftsbundes ꝛc.

Nam. G. Knopf. Platth. knupen, knüpen (s. Knüpfen, vgl. Knittel ꝛc.) mit der Fortbildung knüpern (nam. 4) = knüpfeln, knöteln, z. B. Knüppert unser Pferdlein an den Pferden. Bahrt 1, 348. Prätt. knipsen. Fischart G. 328b u. o., s. knipsen 2.

Zssgg. 1 die von binden, z. B.: Ab-: Ihre Strumpfbänder abgeknüpft. Lämmel 7, 152. — An-: 1) tr.: an Etwas knüpfen: a) mit „an" und Accus.: Einen Knoten an der Schnur a., Zwei Enden Bindfaden an einander a. ꝛc., auch übertr.: An das Gelesene einige Bemerkungen a.: Daß ich an jede Arbeit dieser Art immer Gedanken anknüpfte. G. 18, 228, Er knupfen aus fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wie an. Lobdur ꝛc. — b) (s. a) mit bloßem Dat., wodurch ein innigeres Verbundensein des An- und Zusammengehörigen hervorgehoben wird:

f. 1, 595 ꝛc.; ferner: Verknupft in dieses Tages Nifs. Vater 187; Die andern Wirz' all in einen Schlauch verknupft. Schiebrenreiter 106; Wird ihnen] verknupft ihr Schlund und Hals. Rabenhagen Fr. 280. durch einen umgeknüpften Strick zugeschnürt. — Ferner zuw. (ebenfalls veraltend, vgl. 1) von Pers.: Wir sind verknupft [verbunden], Marbod und ich. Hölty Hinterl. 218, Wirst du Burge für deinen Nachsten, so bist du verknupft mit der [gebunden durch die] Rede deines Mundes. Spr. 6, 2; Du bist voll bitterer Galle und verknupft mit Ungerechtigkeit. Ap. G. 23. — 2) refl., zu 1, z. B.: Ihm war alles isolierte Thatsächliche unhandlich, bis es sich zur künstlerischen Bewältigung verknupfte. Gregorius Lit. 5, 395 ꝛc. Dazu (veidm.): sich begatten, von Wolf und Luchs. Adelung (gw. rollen, ranzen). — 3) tr. u. refl., verwirrend knüpfen, mundartl.: verknüppern: Statt einen ordentlichen Knoten zu machen, hast du den Band verknupft; Das Roß .. schleift | den Reiter, dessen Fuß im Bügel sich verknupfet. Alxinger D. 299 ꝛc. — 4) (zu 3): Eheleute zu verk. (s. Nestel knüpfen). Gregorius Fr. 260; Verknupfte Kinder (so heißen hier [in der Schweiz] die streophulösen und rhachitischen Kinder. Kohl A. 1, 214. — 5) nam. zu 1: Dieser Sprache Kraft | und künstliche Verknupfung. G. 13, 329; Gewisse Verwicklungen .. schlichten und bedenkliche Verknupfungen auflosen. 19, 54; Mich in die seltsamsten Verknupfungen [Kombinationen] zu verirren. 21, 1; In einer sehr klugen Verknupfung dieser Motive zu einem effektvollen Ganzen. 32, 358, Durch eine sonderbare Verknupfung von Umständen. 37, 10, Durch eine unerklärliche Verknupfung von Ideen. 17, 15; Ein zuverlässiges Glied in der Kausalverknupfung der Kräfte [in ihrem ursachlichen Zusammenhang]. Sch. 1153a ꝛc. — Ferner: Die Gestalt seiner Begriffe, die Art und die Grenze ihrer Verknupfbarkeit. Schleiermacher 3, 2, 213. — Zus: Ggsz. aufk. 2: Die Bander, Etwas mit einem Band z. Ugw. statt zuknöpfen: Indem er sich noch eine Weste uber seinen Leib zuknupfte. Hölty Grz. 1, 4. — Zusammen-: Das Vergangne mit dem Gegenwärtigen z-d. G. 22, 241; 39, 79; Klinger Glaf. 330; Zu einer Riesenschleife zusammengeknupft. Lenau W. 1, 310; Jetzt werden sie, was planlos ist geschehen, | weitsehend, planvoll mir z. Sch. 362a; Alle Umstände sehr richtig zusammengeknupft [kombiniert]. W. 9, 185; O daß .. Amor .. | mit dem Blumenkranz dich und mich zusammenknupfte! 34, 26 ꝛc.; Den Leuten die Haare (s. d. 1d) z. u. ä. m.

Knüppel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) Klöppel (s. d. 1 und 3), Knüttel; Die Scheute allein, desgleichen die Knüppel und die Zacken. Döbel 3, 39a, Hütten aus K-n zusammengerichtet. Falkenstein Or. 2, 26; Einen Schlag mit einem K. uber den Kopf. Immermann M. 4, 54; Kohl Irl. 1, 401 ꝛc.; Der K. liegt beim Hund. Sprchw. Jemand thut oder unterläßt Etwas gezwungen, kann nicht so, wie er wohl möchte. — Schwanz-K., bei den Zeugmachern der starke Stab, woran die Enden der Schwanze gerden am Zampelstuhl befestigt wird. — 2) übertr.: ein roher, derber, ungehobelter Kerl: Bauer-, Land-K. ꝛc. — -haft, -icht, a.: in der Weise eines Knüppels ꝛc. — -n, tr.: bengeln.

Anm. Wohl entstanden aus Klöppel (s. d.), doch auch sich berührend mit Knuttel, ahd. chnutt(i)il, mhd. knütt(e)el, das schwerlich, wie Wackernagel annimmt, aus mlat. contulus entstanden ist, eher zu Knoten — Nhnl. Knorf, leburg. „Knuppel". Frommann 2, 320 — gehörig. Vielleicht darf man als Grundbed. die runden Hölzer zu weibl. Handarbeiten annehmen, plattd. die „Stucken" (d. i. Stecken) zum Spitzenklöppeln, zum Strumpfeknutten, zum Knupfen oder Knöteln ꝛc. — S. auch: Knuppel- (oder Knuttel-) Bende, Damm, -Strieg (G. 26, 185), -Verd (Bodenstedt 2, 191 u. vgl. Brem. Wörterb.; Schütze ꝛc.).

Knüpp-en: s. Knorren, Anm. — -er: s. Knopper. — -ern: s. knabbern, Anm.

Knüps! 1) interj.: einen dumpfern Ton bezeichnend als „knaps", z. B. den eines überspringenden Gelenks ꝛc. — 2) m., -es; -e: ein derber dumpf schallender Stoß (...Knocks, wofur man auch K. sagt". V. Sh. 2, 648), nam. insofern er nachhaltig schadet und so auch übertr. In beiden Bed. auch: Knucks, Gnucks, Gnups. s. Brem. Wörterb. 2, 930. — -en, tr. u. intr. (haben): knuffen, knabbern; knupfen, so nam. in Zssg.: Ab-t., s. abknappen.

Knürps: s. Knirps, Anm.

Knürr! interj., s. knarr u. knurren.

Schnürr(e), n., -(e)s; 0: das Knurren: Ein Wolfshund .. ließ ein leises G. hören. Scherr Pilg. 1, 52.

Knürren, intr. (haben): den dumpfen durch „knurr" nachgeahmten Ton hören lassen, vgl. das ähnliche, oft damit verbundne „murren": 1) von Thieren, u. zwar nam.: a) von Hunden — gnarren (s. d.). Börne 2, 489; Chamisso 3, 256; G. 11, 50, Herne Kom. 137; So fangen oft .. zwei Hunde, wild und beißend, | vor Haß und Neid zu k. an. Zuchsfuß Kol. 2, 5; V. 3, 93. Knurrt' er leise, die Schnauz' an die Hüften ihr legend. Th. 6, 30; Ankedramsche Hunde, sie k. auf Geitler. Lenau 211 ꝛc., s. Knorren 1, Anm. — b) von Katzen (vgl. schnurren, spinnen ꝛc.): Minder widerlich ist selbst ihr tückisches K. als ihr zärtliches Miauen. Börne 3, 95; Schnurrt und knurrt in mir [der Katze] Musik. Heine Verm. 1, 182; K-d setzte sich die Hauskatze neben Franz und schmeichelte sich vertraulich an ihn. Lenau 16, 22. — c) von andern Thieren, z. B. von Bären. Lenz Nat. 1, 145: Die alten Attische .. k. und Rasen. Schmidt Th. 146; Daß sich mit Nachahmung dieses [Hasen:] K-s („häseln") sogar Steinadler herbeilocken lassen. 200 (vgl. murren) u. ä. m., s. Knurrhahn. — 2) von Menschen, z. B.: Wenigstens machte der Kranke vergebliche Anstrengungen, irgendwelche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes K., Brusten und Zischen. Prutz Mus. 1, 297 ꝛc. Nam. oft von den nur halb vernehmlichen Unmuths- und Unzufriedenheitsäußerungen mürrischer, (bissiger) Personen, vgl. in und murren, z. B.: Hör ich hier einen Leier k. | (vielleicht ein künftiger Recensent.) Boggesen 4, 81; G. 32, 203; Wenn ich auch über ihn knurre, so ist's mehr, daß er meine Liebe nicht erkennt, als daß ich ihn weniger liebe. 9, 377; Der ist ganz Hund und, wenn er liberal knurrt, so täusche er Niemand. Heine B. 158; Boshaft k-der Kerl. G. 4, 239; Der tückische k-de Thersites. L. 6, 510; Maßregeln, über die ein getreuer Unterthan nicht zu k., geschweige denn zu murren berechtigt ist. Müller Med. 126; Prutz Mus. 3, 169; W. 20, 155; 23, 70 ꝛc. — Zuw. auch als Zeichen des Wohlbehagens: Ich [als Bär] knurr' in Wonne neugeboren. G. 2, 73. — 3) von dem Magen, den Gedärmen, nam. wenn sie leer sind ꝛc.: Der Magen knurrt [oder bellt] vor Hunger; Dem es im leeren Magen knurrt. Auerbach SchW. 391, Dem Armen knurrt der Magen. Chamisso 3, 211; Hat's denn nicht gleich dir geknurrt im Gedärm und dich kullendes Toben durchpeitschet? Prutzen Nr. 3, 50; Machten sie immer dem Staatsforderer einiges K. und Wurmen im Leibe. 135; Standhaftigkeit hält nicht vor gegen k-de Eingeweide. Immermann M. 3, 17. Prutz Wch. 101; Dies Rumpeln in der Erde, wie ein großes Magen-K., mit dem das Erdbeben heranzieht. Eng. 2, 212 ꝛc. — So auch: Der Magen knurrt [ist leer]; der Beutel noch ärger. G. 10, 129. — 5) auch sonst von ähnlichen Tönen, doch meist übertr., z. B.: Der Postwagen maue, belle, knurre. Börne 2, 55, So murret und knurret von innen unverständlich | die Mettd'. Zuchsfuß Kol. 6, 27; Den k-den und knarrenden Winter. Solg 1, 117.

Anm. Daneben oft: gnurren, z. B.: Wo lauter Gnurren, Murren und Argwohn ꝛc. Schottel 1144b ꝛc. S. auch Anm. zu Knorren u. Gurren.

Zssg. wie bei allen ähnl. Tonw., s. bellen, z. B.: Aus-, tr.: Hatten sie sich fortwährend angeknurrt wie 2 wilde Katzen. Keller LvS. 45, Daß euer Hund mich anknurrt. Schücking Hdj. 1, 181, Hetzer Mensch. 2, 39; Diesen Magen, der sie beständig ankurrt. Voss Or. 1, 130. — Auf-: Dem Greise | hurften sie [die Hunde] sanft auf die Seit' und wedelten. V. Th. 25, 72. — Aus-: zu Ende knurren: „Ihr Vater, Herr Baron — Ist endlich abgeschurrt?" | „Am Schlag". — Nun, gute Nacht! so hat er ausgeknurrt. V. 4, 143. — Bes, tr.: Knurre nicht, Pudel! .. Wir sind gewohnt, daß die Menschen .. vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beschwerlich ist, murren. | Will es der Hund, wie sie, b-t G. 11, 51; Freytag Soll 3, 6. — Hin-: Still vor sich h-d, wie so ein alter Hund um einen verdächtigen Fremden herum geht. Solg 1, 331. — Nach-: z. B. hinter Einem drein: Er [Reineke] knurrte mir noch und schwur mich zu finden. G. — Um-, tr.: Wie 2 Hunde, von denen der eine nicht ins Haus gehört, sich zähnefletschend um-k. und dann plötzlich auf einander losbellen. Klencke Gsp. 1, 145. — Ver-, tr. (burschik.): verdonnern: Ins Karcer verknurrt zu werden. Volmann 230.

Knürrig, a.: knurrend, nam. als dauernde Eigenschaft: Jener Hund, | dessen k-es Gebelle | widerhallet in der Kund. Heine Lied. 301, Märrischer Beteiate, der k. war wie ein böser Hund. Hochländer Tag. 1, 211; Das k-e Weib. Musäus M. 5, 149 ꝛc.

Knusen ꝛc.: s. Knaus, Anm. — **Knúspern** ꝛc.: s. knabbern, Anm. — **Knúst**: s. Knast, Anm.

Koth-Knussel, m., -s; uv.: (mundartl.) ein Vogel, Glareola nasvia.

* **Knute** (russ. knut, m., z. B. Kohl Südr. 1, 320), f.; -en: die in Rußland als Strafe übliche geflochtne Riemenpeitsche: Die K. geben, bekommen ꝛc.; Knutte. Jacobi Jr. 3, 210. — -n, tr.: mit der Knute peitschen. Heine Reis. 3, 189; Musäus Ph. 2, 165. Pestalozzi 4, 218.

Knútschen, tr. (haben): knautschen (s. d.). Wachsmuth 3, 2, 413 f. 19: Wenn der todte Elephant fällt, so zerknutscht [zerquetscht] er auch den Drachen. Oppendorf 47. — Auch: Knutschen. Mandelsloe Sar. 119b.

Knütte, f.; -n: das Stricken und das Strickzeug: Die K. versteh' ich. V. 1, 42; Nadel, Knutt' und Spule. 2, 29 ꝛc.

Anm. Niederd. von „Knoten", vgl. knötteln, knupfen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 2, 833; Schütze 2, 310; in Mecklenburg z. B. auch als scherh. Anhang bei Flüchen u. Verwunderungsausrufen: Donnerwetter und die K.! ꝛc. — Dazu: knütten, tr. — stricken (s. d. u. Zssg.), z. B. Müller Ph. 1, 86; 135; 2, 240; 301; 3, 68 ꝛc.; oder knitten (vgl. engl. knit). Kaufchin Leb. 19; Knittenmädchen. H. 5, 346 ꝛc., auch übertr.: Wo die Verwoben so in einander geknüttet sind ꝛc. G. Law. 87; Büchsen zu knitten. Michaelis 231, eine Menge von Possen hinter einander, gleichsam ein Gewebe derselben zu machen, gw. Possen reißen. — Den Rosenkranz abknutten [abbeten] K.

Knüttel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: Klöppel (s. d. 1 und 3), Knüppel (s. d. u. Anm.), Prügel: Wer Vögel fangen will, wirft nicht mit K-n drunter. Sprchw.; Einem bösen Knechte Stock und K. Kir. 33, 27; Den Kreuzdorn-K., den er trug. Chamisso 4, 284; Schlug mit dem langen | dicken K. den Bären aufs Haupt. G. 5, 140; 151; Hartmann Pet. 9107 Wird ihnen die ein Pflöcklein dafür gesteckt und der K. bei den Hund gelegt. Luther 5, 160b; 381b; Hänge der Luft ein K. an Hals, mache ihr ein Maß, daß sie nicht überfahre. 8, 284b; Wieder [giebt es] K. [Schläge] ohne Heu. Nicolai 1, 53; Mit K-n und Stangen bewaffnete Sklaven. W. 16, 61; 31, 416 ff.; 476 ꝛc. Oft auch: Knittel, z. B. G. 1, 269; 2, 51; Reiche mir Scheite! reiche mir Knittel. 18, 46; Günther 466. Immermann M. 3, 67; Musäus Ph. 1, 10; Sch. 327a. W. 16, 15; 22, 266 ꝛc. — -haft, -icht, a.: derb u. ungehobelt wie ein Knüttel; von Versen, holprig. — -n, tr.: bengeln, prügeln: Wie armen Wichte wurden so lange geknuttelt, bis man und den gehörigen Respekt vor dem Recht des Stärkern eingebläut hätte. W. 31, 417; Einen Hund k. ꝛc. — Ugw.: knüttelichte oder Knüttel-Verse machen, s. Lampe.

Zssg. wie bei schlagen, prügeln ꝛc.: Einen ab-, durch-k. ꝛc.; [Ihm wird] früh die Menschheit ausgeknuttelt [durch Prügel ausgetrieben]. V. 4, 145 ꝛc.

Knütten: s. Knütte, Anm.

* **Koadjut-or** (lat.), m., -s, -oren; -oren: Amtsverweser und vorausbestimmter Nachfolger eines geistlichen Fürsten.

* **Koagulieren** (lat.), intr. (sein): gerinnen: Kügelchen, die zu einer größern koagulierten. Immermann M. 1, 332 ꝛc. — **Koaks** ꝛc.: s. Kohl.

* **Koalition** (lat.), f.; -en: Verbündung.

Koar, interj.: die Stimme des Frosches nachahmend. Fruitigrath 2, 243, s. Brekeke; Ihr K., K. Opitz 1, 126 ꝛc. — -en, intr. (haben): quaken, von Fröschen, z. B. Claju (Schottel 910); Forster K. 1, 116, Kindet 46; Rollenhagen Fr. 260, auch „waren". G. 15, 322. Zssg. vgl. die von bellen, z. B.: Daß ihr zerrissend ausfuhrt. V. Nr. 3, 113 ꝛc.

Kob: s. Gob.

Kobalt (- -), m., n. -(e)s; -e; -: Chem.:

K. genannt als gräßig und schärfste Bretter. Gutz. Ritter 1, 1. Die kohlichte Stufe, die da stinkt und rußet, vergiftet auch Vieh und Leute. 150, Viel bös Wetter, kohlichten Staub . . in sich ziehen. Pf. (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 6). Ein gröbliches und „kohlicht" Land . . unartiger und gröbiger oder, wie wir reden, ein klebriger und „kohlichter" Boden. 1421). — wenig Ausbeute gebend, wie denn bei den Bergleuten „oft alles K. heißt, was im Schmelzen kein Metall giebt, nach Schwefel und Arsenik riecht und andre Metalle raubt oder spröde macht." Adelung.

Zssg. außer den chem. Verbind. (s. o.), nam. zur Bez. der versch. K.-Erze: Farben-, der eigentliche, in den Blaufarbenwerken verarbeitete Kobalt — Glanz-, mit starkem Metallglanz, hellgrau ins Röthliche spielend, 33—44 Procent Kobalt, außerdem Schwefel und Arsenik, oft auch Eisen und Nickel haltend. — Kies-: Art schwarzen Kobalterzes. — Glas-, Hand. — Kuß-: Art schwarzen Kobalterzes. — Scherben-, Scherben-: blättrigen Gewebes, wie — Schirben-, Schirben-: blattrigen Gewebes, wie aus Scherben zusammengesetzt scheinend. — Schlacken-: aus Scherben zusammengesetzt scheinend. — Speis-: einer schwammigen Schlacke gleichend. — Speis-: von hell stahlgrauer Farbe und neben Arsenik, Schwefel, Eisen und Nickel etwa 20 Proc. Kobalt haltend.

Kob-e: s. Gob. — -el: s. Koben und Kobald.

Koben, m., -s: uv.; ¨: ein abgebuchtetes Behältnis, ein Verschlag oder eine Bucht (s. d. 4) für Thiere, nam. für Schweine ꝛc., dann auch zuw. übertr. auf enge und schlechte Wohnungen für Menschen ꝛc., oft auch „Kofen" ꝛc.: Wie die Straßburger Gänse nur darum so groß in ihren Lebern sind, daß sie im K. sich nicht bewegen dürfen. Gutzkow Bl. 1, 314: Der Materialismus, dieser ungeheure Mast-K., wo der Egoismus immer mit seinem Rüssel hineinwühlen kann ꝛc. 51. Ein runder Tauben-Koben. Heine Reis. 3, 82; Eine Schweine-K., der von Latten und Brettern aufgebaut war. Hallm. 1, 22; Von seinem Lager, aus seinem K. auftreiben. Klopst. Kl. 1, 85; Auf welchem Sau-K. sollt es nicht seiner zugehen! Luther 5, 493a; Man mästet ihn für seine Mühe im Koben. Schlegel Sich. III. 1, 3. Im Koben des blutdürstigen Ebers sei; mein Sohn . . eingestallt in Haft. 4, 4; Ich lag in der Kiste, wie im Koben, | in sich gekehrt, das Thier des Epikurus. Pf. (Wackernagel 2, 1259). Luther. Voss (B. Stein 1, 298); Wie ein Schwein im Koben. Hebel (Z

K., Grieß-K., Eier-K., Krebs-K. ꝛc. genannt wird; Der Erbsen-K., auch Pfanzel genannt, ist ein böhmisches Gericht, welches halb aus Erbsen und halb aus Graupen besteht. Krünitz 11, 219 ꝛc.

III. Ge-kóch, n., -(e)s; O: das Kochen und das Kochende, Gekochte, s. Kocherei: Ein ewiges G. und Gebrate; Zuerst schwolz, braute das Feuer an den Stein und malte dann das G. mit den Farben seines Gewandes purpurn und glühend. Das war das Gold. Putlitz Wald. 64; [Der Wasserfall]. Es ist ein unabläßig Rollen, | ein nie verbrodelndes G. Kirchhofs ꝛc. Auch mit Uml., das gekochte Gericht; übertr.: Das war ein ander Gekröch, als wenn unsre [Prediger] auf der Kanzel herumtrommeln ... Der sprach von der Leber weg. G. 9, 145.

Kóchen: 1) intr. (haben, s. Anm.): a) eigentl. von einer Flüssigkeit, durch Einwirkung von Hitze in wallende Bewegung übergehen und sich zu Dampfblasen verwandeln: Das Wasser im Topf, im Kessel, die Milch kocht; Dem Wasser gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Zugust schnell zum Stillstehn zwang. Barbarossa Nr. 10, 12 ꝛc.; dann auch meton.: Sumpfet, wie ein Kessel, | welcher auf dem Herde kocht. Henne Kom. 223; Der Topf kann ohne Holz nicht k. W. 11, 8 ꝛc.; dann auch von nicht flüssigen Körpern, die ins Wasser ꝛc. gethan werden, um durch das K. desselben zubereitet, gar zu werden, z. B.: Das Fleisch, der Reis, das Gemüse kocht; Die Eier dursen nicht lange k., weil sie sonst hart werden; Bis garkochte der Kohl. v. Her. 2, 112 (s. b und c) ꝛc. — b) übertr.: wie eine k-de Flüssigkeit (s. a) erregt und in Wallung sein, vgl. schäumen, gären, z. B.: Wo .. das k-de Meer der Woge des Kornfelds gleicht. Hölderlin H. 1, 10; Eine Wasserhose ... Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgestörte Wasser. Immermann M. 1, 334; Ein Wetter brodelte, | der Hafen kochte, weiß und grau. Fritigrath Garb. 108 ꝛc.; Da drunten Brodem und Wetter, die .. k. und sich und gestalten. Lenau N. 5, 73; Während tief unten in den Kesseln der Klammen Nebel k. und gären, brodeln und aufflattern. Waldau N. 1, 7 ꝛc.; Ob der Wein im Becher kocht [schäumt]. Platen 2, 75 ꝛc. Nam. oft aber von leidenschaftlich erregten Pers.: Mir kocht in den Adern das Blut. Chamisso 3, 170; Mein Blut siedete auf, ich hörte es k. Hippel Leb. 1, 278; Leisewitz Jul. 59; Die Wallung Ihres k-den Geblüts ein wenig niederzuschlagen. L. 3, 407; Was ich im K. | des ungestümen Bluts Verletzendes gesprochen. Rückert Nost. 50a ꝛc., Schon fing die Galle mir an zu k. G. 20, 79 ꝛc.; Wie tobt und kocht und rasst daneben sein Herz. Voß JV. 39; In seiner treulich k-den Brust. Platen 6, 8; Meine .., in stetem Feuer erhaltene Seele kochte und strudelte von einem so heißen Verlangen. W. 17, 22 ꝛc.; Wie seine Mutter kocht, die zwischen Furcht und Zagen | ihr aufgeschwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Heinrich (L. 8, 263 mit Anm.: Diese metaphorische Bed. des Wortes k. von Beängstigten, von Zornigen, Sterbenden, bei welchen Alles in dem größten Aufruhre ist, dunkt mich sehr schön) ꝛc.; ferner saktitiv (s. 2) mit dem die Erregung Bewirkenden als Subj. (doch ohne Obj., vgl. toben, gären ꝛc.): Wuth und Verdruß k. mir im Herzen. G. 10, 105. Noch kochte die Eifersucht in ihrem Herzen. L. 7, 134; Hinterher kochte bittrer Gram in mir. 13, 585 (Nicolai); In deren Brust nur Gift und Rachsucht kocht. W. 28, 21 ꝛc., s. 2c und vgl.: Wie heftige wilde Gährung unten [in den untern Volksschichten] kochte. G. 13, 299 ꝛc., s. fortk. Ferner: Mir kocht es [s. d. †] in allen Adern. Deudrix 7, 78, Chamisso 3, 166; L. Nath. 3, 3 ꝛc., vgl. c. — c) durch Einwirkung von Hitze gar, reif werden: Der Feigenbaum trägt Kinder ohne Zahl, | zu Honig k. sie am hohen Sonnenstrahl. Klinger D. 180; Und droben kocht auf dem Felsgestein | in blumigen Reben der heilige Wein. Meißner Gr. 110; Ich bin fertig gekocht durch den Sonnenschein des Lebens, ja ich fange bereits an, einen kleinen Beischmack von Fäulnis zu bekommen. Freytag DW. 359; Sie antwortete wenig und durch einander. Desto besser! Es mag eine Zeit k. [versch. b]. Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. G. 9, 71. — 2) tr. saktitiv zu 1: a) Speisen durch K. derselben zubereiten: Suppe, Gemüse, Fleisch, Eier, Thee k.; Etwas gar, weich, klar (s. b.) k.; Gebratenes Fleisch schmeckt besser als gekochtes ꝛc., zuw. überh.: Speisen mittels des Feuers zubereiten, z. B. 5. Mos. 16, 7, vgl. 2, 12, 9 ꝛc. Oft auch ohne Obj.: Sie müssen mit kalter Küche vorlieb nehmen, da wir des Abends nicht k.; Sie kann gut k. ꝛc. — Sprchw.: Das ist nicht in seinem Hafen [s. d. 2] gekocht, kommt nicht aus seinem Kopf; Es wird überall mit Wasser gekocht, vgl.: Die Gänse gehn überall barfuß (s. d.): Aber wo ich gewesen bin, habe ich bald genug wahrgenommen, daß sie auch mit Wasser k. Zeller 2, 459 ꝛc., seltener: Übrigens ist auch nicht Alles Gold bei ihnen, was glänzt; sie k. mitunter sehr Wasser. Prosen N. 1, 177 ꝛc.; Jemand ist wie gekocht, vgl.: wie aus dem Wasser gezogen, schwitzt schrecklich, z. B. Zeller 5, 342; (veralt.): Einem ein Supplem (s. d.) k., ihn vergiften, auch ohne Obj.: Daselbst kurb er ..., mit ohne Argwohn: dann Etlich meinten, Brazanus hätte ihm gekocht. Stumpf 671a ꝛc.; Etwas in einander k., vermischen, verwirren, z. B. Luther 6, 154b; 459a ꝛc. Übertr.: So ist mir doch jetzt mehr um deine Geschichte zu thun, als um die erhabenen Maximen, die ein kluger Kopf daraus k. kann. Thümmel 3, 32 ꝛc.; ferner (vgl.: Einem Etwas anrichten ꝛc.): Solcher partikulischer Anstand [Frieden] ward Denen von Lüttich zu großem Nachtheil gekocht. Stumpf 235a ꝛc.; Wenn hier nicht Verrätherei gekocht [vgl. gebraut] wird. Freytag DW. 19 ꝛc. — b) vielfach techn.: Etwas durch K. zubereiten, z. B. Seife k., sie durch K. von Fett und Lauge darstellen; Zucker blank. — aufs Korn (s. d. 16) k. ꝛc., ferner: Blanken k., s. Kochstott; Halbgekochte Seide, im Gegs. der „entschälten", bei der der Gummiüberzug durch K. vollständig entfernt ist, s. Knapp 2, 644; Neugerätzte, weißgekochte Basrelieven. Hebel 3, 261, vgl.: Das Sieden oder Beizen [der Münzen]. Karmarsch 2, 719 u. ä. m. — c) (s. 1b) Ich schwöre in meinem Herzen hohe Rache und kochte lauter Galle. Heinse A. 1, 92, Schwarze Galle kocht sein rosinfarbnes Blut. Lerchsin 195; Sein Herz kochte Rache. W. 7, 193; Daß dein Herz in der ersten Bewegung Galle und Gift gegen die schöne Faustina kochte. 17, 134; Die Reutlinger auf unsern Glanz | erbittert, kochten Gift. Sch. 12a ꝛc. — d) (s. 1c) reifen: Dieser Wein, den warme Sonnen k. Platen 2, 98; Was dem glühenden Strahl Afrika's Boden gebiert, | was Arabien kocht. Sch. 76a ꝛc. — e) (vergl. d) verdauen: Aus der Nothwendigkeit wiederholten Zermalmens des schon halb Gekochten [bei den Wiederkäuern]. G. 36, 366. — f) Arzn.: Gekocht nennen wir eine Krankheitsmaterie, wenn sie sich von den gesunden Säften, denen sie beigemischt war, schon so abgesondert hat, daß der Körper sich ihrer entschütten oder, wo nicht völlig entschütten, sie doch nach außen hin absetzen kann. Engel 12, 95. — 3) refl. nam. zu 2a, mit Angabe der Wirkung: Diese Erbsen k. sich nicht weich. — 4) Das K. zu 1 und 2, — auch in Zssgg., z. B. 2a: Feuer .. zum Nach-K. Hebel 3, 78, zur Bereitung des Nachtessens. — Auch: Kochung. G 39, 17; Die wiederholten Kochungen der Maische. Karmarsch 1, 214; 271; 2, 416 ꝛc. — Kocher, s. u.

Anm. Ahd. cochôn, mhd. kochen, vgl. lat. coquere, wozu auch: Kuchen, ahd. chuocho, mhd. kuoche, s. ferner Küche, ahd. chuhhina, mhd. küche ꝛc. Mundartl.: Damit das Köchlen (s. Bchn.) gedämpft werde. Eppendorf 96, die leckre Küche ꝛc.; Sucht einen neuen Wirth, neue Kochel, Speis und Trank. Schadenteufer 6b ꝛc.; Es sah, was [in den Herzen] kochte und eben diese Kocheten [das Gekochte, Gerichte ꝛc.] wollte es nicht anrichten lassen. Gotthelf G. 304. — Von dem synonymen sieden unterscheidet sich k. dauerlich dadurch, daß Dies nicht von dem Zubereiten der Speisen mittels des Feuers überh. (s. 2a) steht: Was wollen wir morgen k.? [nicht: sieden] und als Kunstw. der Küche überh. häufiger tr. k. als sieden, dagegen in einzelnen techn. Kunstw. (s. 2b) gewöhnlicher sieden als k., vgl. Seifensieder (nicht -Kocher) ꝛc. — Das Intr. wird, insofern eine Ortsveränderung durch beigesetzte Präpos. ꝛc. bez. wird (vgl. Zssgg.) mit „sein" verbunden: Das Wasser ist aus dem Topf (aus)gekocht ꝛc. — Ferner: „gekocht sein" = gar sein ꝛc., nicht ganz gleich mit „gekocht werden sein", s. † sein.

Zssgg. vgl. die von sieden, z. B.: Ab-: 1) fertig kochen und so beseitigen, z. B.: Fische a., um dann die Sauce zuzubereiten oder zu nachherigem Gebrauch, so nam. auch bei den Soldaten: Die Order, abzukochen und uns marschfertig zu halten. Prühl 3, 104 ꝛc. — 2) techn., häufiger abſieden [Anm.]: Etwas kochen, um Etwas davon abzusondern: Kräuter a., um ihre Säfte auszuziehn und in die Flüssigkeit übergehn zu machen; Eine Abkochung oder Absud. Decokt von Kräutern ꝛc., Seide a., degummieren, entschälen; Münzen ꝛc. a., weiß sieden, sie von der Oxydkruste durch Kochen befreien u. ä. m. — An-: 1) anfangen zu kochen: Gieße die Brühe auf ... koche sie an. Scheibler Koch. 5. — 2) maßenweise kochen, kochend an- oder herbeischaffen: Es wird so Viel angekocht, daß immer die Hälfte übrig bleibt. — 3) intr.: sich beim Kochen ans Geschirr ansetzen, anbrennen: Der Reis hat oder ist angekocht. — Auf-: 1) in die Höhe kochen, aufwallen, eig. (auch faktit.) und übertr.: Lasse man drei Pott Milch a. Rinkl. Kochb. 286; Man kocht erst Milch mit Zucker, Rosenwasser und etwas Salz auf. 288; Die rohen Kraftbrühen der Natur sind Ihre Gnaden zartem Makaronimagen noch zu hart. Er muß sie erst in der höllischen Pestilenzküche der Bellettristen künstlich a. (s. 2) lassen. Sch. 182a ꝛc. — Weil ich meine Wuth a. fühlte. Arnim 2, 116; Eine nie gefühlte Gluth kocht in meinen Adern auf. Klinger Th. 3, 313; 333; Sein Herz kocht auf. Pfeffel Po. 3, 94; Voll Wuth aufkochten sie. Rückert Nost. 100b ꝛc. — 2) aufs Neue kochen: Den alten Kohl (s. d.) a. oder aufwärmen. — 3) kochend aufbrauchen. — Aus-: 1) intr. (haben): zu Ende kochen, eig. und übertr.: Das Wasser hat ausgekocht, kocht nicht mehr; Eine Person (Klinger Th. 4, 153), ihre Wuth, ihr Zorn ꝛc. hat ausgekocht; Laß doch in dem Kind die Sach a., dann ist's vorbei; will [wolle] aber nicht gleich: jetzt gebeult und jetzt wieder lustig. Auerbach D. 4, 131 ꝛc.; Jedoch hat auch dieser ... Kaiser dem Papst bald ausgekocht. Fischart B. 139a, es mit ihm verdorben, seine Gunst verloren, vgl. ausbuttern. — 2) intr. (sein) s. [Anm.]: Das Wasser ist ausgekocht. durch Kochen aus dem Gefäß getreten ꝛc. — 3) tr.: a) eig.: Aus ihrem Fleische die Brühe a. L. 13, 188 und meton.: Das Fleisch a.; Ausgekochtes Suppenfleisch ohne Saft und Kraft ꝛc. — b) Ein See kochte röthliche Dampfe aus. Hillel C. 1, 319, stieß sie kochend aus. — c) [2c] Er kochte den Zorn in seinem Herzen aus [vollständig, gar, reif ꝛc., s. c und d]. Klinger 6, 153; Faust kochte Dieses Alles im Stillen aus. F. 363, ließ es in seinem Innern reif werden. — d) [2d] Mit vielem Zucker das Ingredienz ersetzen, was die Natur in der Traube auszukochen versagt hatte. G. 22, 363; Was Griechenlands und Italiens Sonne an guten Weinen auskocht. Jenisch 24, 313 ꝛc. — e) [2c] Was in der ersten Dauung noch nicht recht ausgekocht ist. Zinkgräf 1, 222. — Blank-: s. Korn 16. — I. Durch-: in allen Theilen durchdringend kochen, s. II: Wen der Sonne nicht genug durchkochten Wein. Lohengarten Ab. 3, 194, Daß die liegenden Schollen | Sündend umher der Sommer mit reifen Sonnen durchkoche. V. Georg. 1, 66 ꝛc. — II. Dürch-: = I: Die Feuchtigkeit, wenn sie nun beim Reifen der Früchte, durch Sonnen und Luftwärme durchgekocht wird. G. 39, 36; 37: Träuben, die aber nicht durchgekocht, nicht reif werden. Zelt. 5, 109 ꝛc. — Ein-: durch Kochen an Volumen verlieren und so auch faktitiv: Suppe kocht und siedet ein. G. 1, 112; Etwas auf die Hälfte, bis zur Honigdicke e. ꝛc. Auch: Früchte in Zucker e. ꝛc. — Empör-, intr. (sein und haben): in die Höhe kochen. — Ent-, intr. (sein): kochend entwallen ꝛc.: Dem Kessel entkochte das Wasser. — Er-: weich kochen, frisch (veralt.). — Fort-: fortfahren zu kochen, z. B.: Der Ärger .. kochte heimlich fort. G. 19, 69, s. ferner: Hinwegk. — Her-, hin- ꝛc.: Das Wasser ist aus dem Topf herausgekocht; Allen Saft aus dem Fleisch herauskk.: Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihren Saft und Muth aus allen Röhren | hinwegkocht. H. 16, 107. — Los-: durch Kochen lösen: Man koche den Salz mit einer halben Flasche Weißbier ꝛc. los. Scheibler Kochb. 125. — Mit-: Es ist immer noch für einen Gast mitgekocht — Nach-: Es ist nicht Kaffe genug, es muß noch welcher nachgekocht werden; Die Erbsen sind nicht weich, sie müssen noch etwas n.; Dies Gericht kocht ihr so leicht Niemand nach ꝛc. — I. Über-, intr. (sein): kochend überlaufen: Wenn die Milch im Topf, meton.: der Topf ü. will, gießt man etwas kaltes Wasser hinzu; Dir selbst ja kocht | die Gall' oft über. Schiller 2, 61; Daß Etwas vergebt innerhalb. Es kocht | und soll nicht ü. L. Nath. 3, 3. Auch: Das Herz ist ihnen so nahe am Kopf, daß es in den Kopf überkocht oder überdampft. Arnim 93. — II. Über-, tr.: (selten) 1) ein wenig (überhin) kochen. — 2) über-

c) eine leidenschaftliche Erregung in sich verarbeiten: Manches, was ich erfahren, | verkocht' ich in stiller Wuth. Chamiso 3, 85. Den Unwillen darüber .. in der Stille über vertraulich mit seiner Familie zu verk. G. 11, 126; Einen unmäßigen Haß verk. 29, 169. — **Vor**: z. B. vorbereitend kochen: Koche das Fleisch .. in der Kasserolle vor. Rumohr Kochk. 103 u. oder kochend als Mußer aufstellen: Versteht nichts Anders zu kochen und zu schmecken als was ihr vorgekocht und vorgeschmeckt worden ist. J. 351a. — **Zer**: durch Kochen zerfallen oder — zerfallen machen: Alles Fleisch ist zu einer so geschmack- und kraftlosen Weichheit zerkocht und zerbraten. Wie Nat. 4, 423a; Ihre Rosen und Lilien in ein Gemüse z. Börne 5, 240. — **Zu**: namentl. für Gäste (die zu dem gw. Hausstand hinzukommen) kochen: Sie hatte nicht zugekocht und ihre Speisekammern waren leer. Alexis H. 2, 2, 239; Paul TB. 1, 2, 136, zum Schlächter wandern, der stets für etwaige Fremde zukoche. Hundt gr. 2, 225. — **Zusammen**: z. B.: Sie kochen ihm für den Abend Alles, was sie nur Stärkendes und Beruhigendes zusammentreiben mußte, zusammen. Hillern G. 1, 293, Etwas zu einem tollen Brei z. 2c.

Köcher, m., –s; uv.: Einer der kocht, usw. außer in Zssgn., s. Koch, z. B.: Gift-, Gold- (Alchymist), Leim-K. 2c.; auch zuw. eine Maschine zum Kochen, z. B. Kaffe-K., gw. Kaffemaschine 2c.

Köcher, m., –s; uv.; –chen, lein; ¨: 1) ein langes cylindrisches Behältnis: a) nam. für Pfeile (s. d.) 2c.: Bogen-, Pfeil-K.; Mein K. ist noch voll von goldnen Pfeilen. J. 464a; Andre Pfeil' aus seinem K. langen. Hiltert Pf. 464a; Andre Rost. 89b, Rumohr R. 391, Den Bogen und ringsverschlossenen K. v. M. 1, 45, Dr. 1, 37 2c. Daher auch übertr., z. B.: Mann Verfolgung ihren K. | endlich auf dich ausgeleert, J. 12a, Ihr war der Pfeile K., der Schlossen Schatz erschöpft. Kolegarten Po. 2, 293, Stillt' ich den Vorwurfs K. vor Euch leeren? Platen 3, 33 2c. — b) seltner für andre Gefäße, z. B. Feder-K., Pennal 2c. — c) Schiff.: gw in plattd. Form: Keter (s. d.). — 2) Name mehrerer köcherförmigen Thierchen, z. B. K. oder K.-, Schiffs-Wurm, Teredo navalis; K. od. See-K., Tubularia, Röhrenpolyp; Glocken-K., T. campanu-

nicht erlösen könnt; aber ihre 2c. Luther 1, 311b. Zusam. Köter, z. B.: Kleienköter, in Getreidemühlen eine Vorrichtung in Form eines hausdachigen Kopfes, der die Kleie in den Kleienkasten speit, vgl.: Er ist ein rechter Kleienfuxz. Hauff G. 2, 223. — **-ern**: s. fechtern. — **Köchzen**: s. ebd.

Ködder 2c.: s. Koth, Anm. — **Koder**: s. ebd. und Dieder.

Köder, m., –s; uv.; –chen, lein; ¨: 1) Lockspeise für den Fischfang (s. Anm.). z. B.: Fische mit Angeln für den Fischfang und die nöthigen K. oder Körrungen Döbel 4, zu fangen und die nöthigen K. oder Körrungen Döbel 4, 102; Fisch-K. 103b 2c.; Wie der K. am Angel zu befestigen. G. 19, 331; Als K. an der Angel. Lenz Nat. 3, 53; Es giebt einen Brocken für jeden Köter [s. 3] | und für jeden Fisch einen K. Rückert Mak. 2, 238; Wenn der junge Grundling ein K. für den alten Hecht ist. Salzgit Sh. 6, 291, Wir wollen bald dem Hasen einen K. finden (Sprchw., vgl.: Wer will Hasen fangen, muß Lieb (Sprchw., vgl.: Fische der Hacke einen Stiel 2c.). Arnoldsd. Leg. 3, 17; Fische den K. an. Diederg (B. 169a); Einen K. 2, 101, B. Co. 15, 252 2c. Auch übertr.: [Ich war] nur ein Köder des Königs. Patriotismus. Jeder K. des Übrigen, sei es der Patrioten oder der Höfer hat mich nie gefangen. Börne Brfe. 43, Jenenhemis sich auch nicht in den K. Bämgen Sab. 291; Dem tückischen K. gleich, | der Den soll machen soll, der ihn benascht. Grosse Sh. 1, 56, Übereinstimmung ist der K., mit dem man die Füchse hervorlockt aus ihren Gruben, wenn man sie fangen will. Gutzkow R. 6, 93; 3, 117 2c. — **Zssgn.** z. B. nach dem damit zu fangenden: Fisch-, Forellen-, Hecht-, Karpfen-K. 2c., oder nach dem Hauptbestandtheil, z. B. Hanf-K. 2c. oder übertr.: z. B.: Gar feinen K. fängt die Wahrheitskarpfen. Rückert Hamt. 2, 1, Fische nicht mit Schwermuths K. nach, dem Narrenzunftling, diesem Heuchelschein. B. Sh. 2, 11 2c. — 2) Schuhm.: in die Kappe des Schuhzeugs eingestochner schmaler Lederstreif, den Absatz daran zu befestigen. — 3) statt Köter (s. d.). Hund. Fritz; Gabor v. Bar Tagesl 1, 99 2c.

Anm. In Bed. 1 abd. querdar, mhd. querder, kerder, korder (m. und n.) und z. B. noch mundartl. neuderder (Adelung) und. Mit allerlei K-n oder Querdern angelockt. Oken 1, 351 2c. 2) 2c. auch der Regenwurm (s. Kerder* 1) [1] An reife Stächen lobert man die hintern Viertel von abgetrockneten Fröschen an. Jens Ch. 1, 1650 2c. — 2) [2] Schlauer Erdfeind, der du Heilige mit Heiligen anlockest. B. Sh. 2, 177; Junge Männer durch die Lockspeise der Weltlust z. B. 18, 111, Das Strohwerk von Freiheit, womit August die Römer zur Vollendung seines ehrgeizigen Plans anlockte. HBr. 1, 123. — **Be-** [1]: Die Angel, womit diese Angel belobert werden soll. Krünitz 13, 503 2c. — **Ein-**: 1) [1] Er hatte 20 Fallen mehr eingeköbert. Pf. 56, 69. — 2) [2] Den Fisch in die Reuse e., hineink. 2c. u. ä. m.

* **Kod-ex** (lat.), m., uv.; –e: alte Handschrift (dann oft mit lat Abwandlung: Das Kodex, Der Kodices 2c.); Gesetzbuch. — **-icill**, n., (e)s; -e: Anhang zu einem Testament; testamentartige letztwillige Verfügung. — **-ille** (span., frz. –ije), f.; O: im L'hombre und einigen ähnl. Spielen: K. machen oder gewinnen, ohne ein Spiel angesagt zu haben, die meisten Leben machen.

* **Koeff-icient** (lat.), m., –en; –en: Rechenk.: die Zahl, womit Etwas multiplicirt wird, vgl. Faktor. — **-ieren** (frz.), tr.: Jemand k., seinen Haarputz besorgen. W. HSt. 1, 39, vergl. Birg 119. — **-üre**, f.; –n: Haarputz.

* **Koeur** (frz. kör), n., –s; –s: Kartenfy.: Herz: K. As 2c. — **Kose**: s. Koben und Käfter.

* **Kofént**, (– –) n., –(e)s; –e: Lagerbier (s. d.), mit betonter erster Silbe z. B. Günther 466; Schirmer 214, Pfeffel Ps. 3, 29 2c.

Kosse 2c.: s. Kaffe 2c.

Köffer, m. (n.), –s; uv., (–s); –chen, lein, Köfferchen, lein: ein transportables, verschließbares, kastenartiges Behältnis, Etwas darein zu packen, mit einem daran befestigten, auf- und zuzuklappenden Deckel, gw. aus Leder oder doch wenigstens theilweise mit Leder überzogen, nam. Reisenden für ihr Gepäck dienend; zuw. für Kasten überh., z. B. Geldkasten: Der nassen K. und Mantelsäcke. G. 16, 187, Wie man den K-n das Ungeziefer ausschüttet. Pf. 1050, Seine K. hungern vor Verderbt und vor bebter Durstigkeit. Schlegel Sh. 6, 214; Hier durchwühlte der Geiz ... | seiner K. goldnen Grus 2c. — Nach der Gestalt auch eine

Goo

Kög, m., –es: –e, Köge: 1) „ringsumdeichtes Land; gw. eingedeichtes ehemaliges Vorland". Andreä Nachg. 195, Eine Regierung, die auf ihre Kosten einen Koog hat einteichen lassen. 227; Im tiefen Koge bis zum Deichesrand | war sammetgrün die Wiese aufgegangen. Storm Gd. 82, Willkomm Häusl. Herd 1, 153 ꝛc., vgl. Kai, nam. 2. — 2) (veralt.) hölzerner Schlägel, namentl. der Böttcher. — –el: s. Gugel, Anm. — **Kögge**: s. Kocke.

* **Kognak** (frz. konjâk), m., –s; –s: Art Franzbranntwein, nach einer franz. Stadt benannt, s. Korn 3d.

* **Kohäsion** (lat.), f.; 0: Zusammenhang, nam. der Theile eines Körpers unter einander.

Kohl, m., –(e)s; –e; ⁘: 1) eine Pflanzengattung, Brassica, und die vielen größtentheils als Gemüse benutzten Arten und schwankenden Abarten (s. Zssg.); dann auch ausgedehnt auf einige ähnliche oder ähnlich zu benutzende Pflanzen, z. B. (veralt.): [Ein Senfsamen], wenn es erwächst, so ist es das größest unter dem K. Matth. 13, 32; Grüner K., s. Sammel-K.; Indianischer K., Arum esculentum; Wilder K., Lampsana communis ꝛc; K. pflanzen, blatten ꝛc., kochen, aufwärmen (s. b), einmachen; Im kühlen Gewölbe | gärt ihr der kräftige K. [s. Sauer-K.]. G. 1, 272; Von dem Geruch eines kurzen K-s in Ohnmacht gefallen. Möser Ph. 1, 128 — gebadter K. (vgl. als Gzsg.: Langer Grun-K. Scheibler Kochb. 250), nach Schübe 2, 327 „Löffel-K." (oft mit Grütze gemischt); Könnt' Aristipp, sagt Diogen, | mit K-e [s. Anm.] sich, wie ich, begnugen. Göckingk 2, 108; D. Hor. 2. 284; O, wer bei magerm K., | in seiner Hütte saß und fühlte sich behaglich! W. 12, 47 ꝛc. Sprchw.: a) Das macht den K. nicht fett, von einer Kleinigkeit, die nicht viel fördert und nützt. — b) Aufgewärmter K. s. 13, 294 ꝛc., alte Geschichte, etwas Abgedroschnes (vgl.: alte Kamillen unt 2): Über einen K., den er eben zum 77sten Male aufwärmte, eine deutsche Brühe zu gießen. s. 8, 204; Dein Auszug aus des alten Forster 2mal aufgekochtem K. W. Merck 41ⁿ, Ich muß den längstgekochten K. doch wieder zum Feuer rucken. Immermann M. 1, 105 ꝛc. — c) Hätt' ich auch ein Haupt von K., | mit Spreu gefüllt. W. 12, 79, wär' ich auch der ärgste Dummkopf (s. 2 und Kohlkopf). — d) Seinen eignen K. pflanzen, z. B. Guzkow Bl. 1, 116, in stiller ländlicher Zurückgezogenheit leben ꝛc. S. auch Jacobi Br. 416b und 424b. — 2) namentl. burschik.: langweiliges dummes Geschwätz, Unsinn: O mach nur keinen langen K.! Brosien K. 2, 215; Diesem K-e direkt zu Leibe zu gehen. Hegel 17, 319 ꝛc., vgl. 1 die sprchw. Wendungen b und c und: Das giebt, wie die Mainzer sagen, einen „Allerwelts-K." König Kl. 2, 7, s. kohlen 4.

Anm. Ahd. chol(i), mhd. kol und kôle, (auch mundartl. mit Uml.) aus lat. caulis (Stengel), it. cavolo, K. ꝛc. — Pl. selten, doch z. B.: Die K-e. Oken 3, 1402; Art der Blau-K-e. Reichert Gart. 3, 59 ꝛc.; gw. K.-Arten; und: Frißt die jungen Kohl . . hinweg. Ruf Ch. 320, gw. K.-Pflanzen. Auch im Dat. ohne Artik. gw. ohne Flexionse (s. ⅓ C), auch mit Rücksicht auf die Verwechslung mit „Kohle", s. o. das Bsp. aus Göckingk und vgl. Jacobi Br. 424b.

Zssg. zahlreich; in den durch * bez. Abarten des Garten-K-s vielfach schwankend, z. B.: **Acker-**: B. arvensis, vgl. Feld-K. — **Alpen-**: B. alpina. — * **Baum-**: sehr hoher, baumartiger Blätter-K., auch See-K. genannt. — **Behn-**: Kompost-K. — **Beiß-**: s. Beet 7. — **Blasen-**: B. vesicaria. — * **Blatt-, Blätter-**: dessen Blätter unvereint am Strunke stehn, im Gzsg. zum Kopf-K., dessen Blätter sich zu einem Kopf (s. Kohlkopf) zusammenschließen, s. auch Blumen-K. — * **Blau-**: Art Blatt-K. — * **Blumen-**: wobei die eßbaren Blüthen die Hauptsache sind, wie beim Blätter-K. die Blätter und beim Rüben-K. die über der Erde kugelförmig verdickten Stengel, auch „Käse-K., Kardifol" ꝛc. — **Blut-**: Dioscorea sativa. — * **Bräun-**: Art Blatt-K. — * **Bückel-**: Herz-K. — * **Dächs-**: Art niedrigen krausen Blatt-K 6. — **Distel-**: Cnicus oleraceus, Wiesen-K. — **Drei-**: Trifolium menyanthes. — **Durchwachs-**: B. orientalis. — * **Feder-**: Art Blatt-K., mit federartig zerschnittnen Blättern, Plümage-, Kraus-K. — **Feld-**: B. campestris, auch Wald-K.; vgl. Acker-K. — **Garten-, Gemüs-**: Küchen-K., B. oleracea, wovon die vielen mit * bez. Abarten. — **Gras-**: Cardnus oleraceus. — * **Grün-**: grüner Blatt-K.; an einigen Orten auch ein nam. am „grünen Donnerstag" gegessnes Gemüse von (7 oder Verlei) grünen Kräutern, Sammel-K. — **Hasen-**: 1) Sonchus oleraceus (Gartendistel). — 2) Seriola. Oken 3, 724. — * **Herz-**: Art Kopf-K. mit losen Köpfen von krausen Blättern, Bückel-, Pörsch-, Savoyer-, Wersich-, Wirsing-K. — * **Höchs-**: hoher Blatt-K. — **Hühner-**: Thymus serpyllum. — **Hunds-**: 1) Apocynum. 2) Mercurialis perennis. — 3) Asclepias syriaca. — 4) Thelygonum. — * **Kappes-, Kapuciner-**: weißer Kopf-K., slaw. kapusta, s. Kopf, Anm. — * **Käse-**: Blumen-K. — **Knöllen-**: Kohlrübe. — **Kompost, Komp(e)st, Komst-**: Die lockeren Köpfe [des Weißkohls], „Pfuschen oder Schälle" [s. Schlutter-K.], pflegt man in Sachsen und Franken mit Salz, Kummel, Dill ꝛc. einzumachen. . . Man nennt sie Kompes, Kumpekraut, vermuthlich wegen jener Komposition. Aemaich 1, 671; Eine Tonne mit Kumst d. i. mit Weißkohl eingemacht. Sulz 1, 91; Der Sauer-K., hier Kumst genannt. 282 ꝛc. — * **Köpf-**: s. den Gzsg. Blatt-K. — * **Kräus-**: Feder-K. — **Kräuter-**: Sammel-K. — **Küchen-**: Garten-K. — **Kuckucks-**: Oxalis acetosella. — **Löffels** [1]. — **Meer-**: Crambe maritima. — **Öl-**: Kohlsaat, Winterreps. Oken 3, 1404, vgl. Raps-K. — **Palmen-**: Deste angenehmer schmeckt die Knospe im Innern der Blattscheiden, der beliebte P., dem die Pflanze ihren Namen Kohlpalme [s. d.] verdankt. Burmeister gB. 2. 225, Ist der Baum [die Kokospalme] erst 1' hoch, so ist der Blattkopf süß und schmackhaft und wird unter dem Namen P. gegessen. Oken 3, 663. — * **Pappel-**: Corchorus. D. Ar. 1, 332. — * **Peterssilien-**: Art niedriger Blatt-K. — **Pflock-**: Die halbabgeschnittenen Blätter des Braun-K-s geben ein gutes Gemüse und werden an einigen Orten Pf. genannt. Aemaich. — * **Platt-**: Art Weiß-K. — * **Plümägen-** (äsen): Feder-K. — * **Pörsch-**: Herz-K. — **Räne-**: Lampsana. — **Reps-**: Rübsaat, vgl. Öl-K. — * **Rosen-**: Sprossen-K., in den Blattwinkeln kleine Köpfe wie Äpfel bildend. — * **Roth-**: rother Kopf-K., Gzsg. Weiß-K. — * **Rüben-**: s. Blatt-K. und Kohlrübe. — **Rübsen-**: Reps-K. — **Salät-**: B. eruca. — **Sämmel-**: s. Grün-K. — **Sauer-**: geschnittner und eingemachter Kopf-K., Sauerkraut. Aemaich Kochk. 129; Aus feingehobelten Weiß-K., vorzüglich aus dem herbstlichen Platt-K. macht man durch Einsalzung und Garung das allgemein bekannte Sauerkraut. 136. — * **Savöy(er)-**: Herz-K. — * **Schäll-**: 1) Schlutter-K. — 2) aus der Art geschlagner Kohl. — **Schärf-**: Sauer-K. — **Schieß-**: Kopf-K. — **Schlütter-**: Kopf-K., dem das Herz fehlt: Die gemeinen Leute nennen solche bei uns die Sie, nämlich das Weibchen, oder auch Schälle, an einigen fremden Orten nennt man sie auch Sch. Reichert Gart. 3, 59. — **Schnitt-**: Kohlarten, die geschnitten verspeist werden; auch Aegopodium podagraria. — **See-**: Baum-K.; Meer-K.; auch Convolvulus soldanella od. Meerwinde. — **Senf-**: Salat-K. — * **Spärgel-, Sprössen-**: Rosen-K., Broccoli. — **Stein-**: B. erucastrum. — **Wälds-**: Feld-K. — * **Weiß-**: weißer Kopf-K., s. Roth-K. — **Welsch-**: Herz-K. **Wiesen-**: Gras-K. und Distel-K. — **Wirsing-**: Herz-K. u. ä. m.

Kohle, f.; –n; Köhlchen; –en, Kohl-: „der mehr oder weniger aus reinem K-n-Stoff (s. d.) bestehende Rückstand von der trocknen Destillation organischer Körper" (Karmarsch 2, 460) oder: fester Theil eines organischen Körpers in noch dauerndem oder nicht vollendetem Verbrennungsproceß, Zenes: Glühende, brennende, lebendige K.; Dies: todte, schwarze K.; K-n brennen; Holz, Buchenholz zu K-n brennen; Einen alten Kohlenkorb tuchtiger buchener K-n. G. 18, 42; Pflanzen-, Holz-, Buchen(holz)-, Torf-K-n ꝛc.; Knochen zu K. brennen, Bein-, Knochen-K., s. Beinschwarz; Mineralische K-n, s. Stein-K.; Wo man zu Kriegspulver Weiden- und Erlen-, zum Jagdpulver dagegen Faulbaumholz-K. anwendet. Karmarsch 3, 99 ꝛc. — Oft sprchw.: a) Schwarz wie eine K., s. kohlschwarz; Die Augen K-n, die Hände Milch. Stein 3, 198 ꝛc. — b) Erglüht es wie lebendige K. G. 11, 93, vgl.: In den längst erloschnen K-n | fuhl' ich wieder ein Gegluimme. Heine Rom. 70; Blasen Sie . . bei dem Prinzen ein wenig in die K-n, damit sie nicht ganz erloschen sind, wenn wir unsern Schwefelfaden zünden wollen. L. 12, 239 ꝛc. — c) Auf oder wie auf (glühenden, — heißen, z. B. Müllner 5. 105) K-n sitzen, liegen, stehn, sein (vgl.: auf Nadeln, Dornen sitzen; Der Boden brennt (s. d. A 1e) Einem unter den Füßen ꝛc.), in einer peinlichen, unangenehmen Lage sein, nam. vor Ungeduld die Zeit nicht erwarten können, vgl.: Ich Armer schlich auf glühenden K-n. W. 11, 39; Sie geben auf K-n und ich wünsche, daß Sie Nichts schreiben, was Ihre Ruhe untergräbt. Heine (Forkel's Br. 2, 27); Wie der Hahn (s. d. 1) über die K-n laufen. L. 5, 388; 3, 272 ꝛc., flüchtig; Etwas wie glühende K-n fallen lassen. Gutzkow R. 3, 370, schnell wie aus Furcht, damit übel zu fahren, zu verletzen ꝛc. — d) Die Hand, die Hände (Verlichingen 187; 236), mit der Hand (G. 9, 74) in die K-n schlagen, unbedacht Etwas unternehmen, wobei man in Gefahr geräth, empfindlichen Schaden zu leiden, „sich die Finger zu verbrennen", vgl. auch: Alle Gegner einer gestrichen Sache schlagen nur in die K-n, diese springen umher und zünden da, wo sie sonst nicht gezündet hätten. G. 3, 172 ꝛc. — e) Noch K-n zum Feuer [vgl. Wasser ins Meer ꝛc.] tragen. Gutzkow R. 9, 505 ꝛc. — f) Ich suchte nach verborgen-goldnem Schatze | und schauerliche K-n trug ich fort. G. 12, 91, mit Bezug auf Märchen von Schatzgräbern, vgl.: Nehmt euch in Acht, daß eure goldnen Redensarten sich nicht in K-n zu Scheiterhaufen verwandeln. Gutzkow R. 8, 6; Wirst mir zutrauen, daß ich Niemanden K-n für Gold verkaufen wurde. W. 23, 172 ꝛc. — g) Daß mir der Mehlthau einen schönen Spalierbaum in eine K. verwandelt [ihn gleichsam verbrannt] hat. Merck 2, 179 ꝛc. — h) Sich an Jemandes K. wärmen, von ihm Vortheil ziehn ꝛc. Arn. Mus. 2, 1, 78. — i) Den Speck (s. d.) auf die K-n bringen ꝛc. — k) K-n im Gewissen haben. Rand Anm. 202, sich nicht schuldlos fühlen ꝛc. — l) ferner nam. bibl.: (Feurige oder Feuer-, s. Rath. 4. 6) K-n auf Jemandes Haupt sammeln, häufen. Spr. 25, 22, Röm. 12, 20, mit der Nandgl.: Daß der Feind durch Wohlthat über sich selbst erzürnet, daß er unt so übel gethan hat und Luther 1. 191a, vgl. die Umdeutung: „Ihr sollt ihm als eurem Feind durch Gutesthun feurige K-n auf sein Haupt sammlen." Ja freilich . . , wenn sie brennten. Zinkgräf 2, 41. — 2) übertr.: a) Glühende K., Name einer rothen Pflaumensorte, — ferner einer Walzenschnecke, Voluta hispidula oder Glimmerchen. — b) Wilde K., Brandschiefer ꝛc. — c) Pferdek.: K., Kennung, Bohne (s. d. 4c).

Anm. Ahd. chol(o), mhd. kol (m. und n), vgl.: Den Salpeter . . , den Schwefel . . und das Kohl. Feuerwerkerei 26; Den achteten Theil Kohls. 24; Das glühende Kol. Frank Lust. A. 2a; Ein Kolen im Schnabel führen, den ꝛc. Eppendorf 145; Ein glühender Kohle. Ruf Ch. 295 u. ä. m., vgl. Adelung.: Das Kol, pl. Köler. Daher in ältern Zssg. Kohl-, z. B.: Kohl- (ungw. kohlen-, Pp. 22, 80) schwarz, -Meise ꝛc. Verkl. Köhlchen. Hall G. 184; Schefer Laienbr. 86 ꝛc., veralt., mundartl.: Das Kölein. Matthesius Luth. 122b. — Schwarz: Kohli, schwarzes Geschöpf. Zinkgräf, z. B. Rappe. Gomolf G. 266; 269; U. 2, 203 ꝛc.

Zssg. vielfach s. 1; ferner nam. auch zur — theilweis schwankenden — Bez. der versch. Arten mineralischer Kohlen, z. B.: **Asch-**: der Abfall, das Kohlenklein. — **Ast-**: s. Gruben-K. — **Back-**: Stein-K., welche während des Brennens zu einer halbflüssigen schaumigen Masse aufschwillt, deren einzelne Stücke also zu einer einzigen Masse zusammenschmelzen. Karmarsch 3, 371, s. Sand- und Sinter-K. — **Bank-**: Stein-K. unter den Bankbergen, gw. mit fetten, schwarzen Letten. — **Bein-**: aus Knochen gebrannt, Beinschwarz. — **Blätt-, Blätter-**: 1) Schiefer-K. von feiner schiefriger Zusammensetzung. — 2) Papier-K. — **Blind-**: im Meiler nicht genug ausgebrannt oder „blind gekohlt". — **Bräun-**: in der Mitte zwischen Torf und Stein oder Schwarz-K stehend, in späterer Zeit entstanden als diese, mehr braun und mit deutlicher Holztextur. — **Brenn-**: als Brennmaterial dienend. Zinkgräf 1, 304. — **Dach-**: die obre gw.

K-n. Comp. — **Letten-**: unreine, thonige Kohle. — **Meder-**: trapezoidische Braun-K. — **Papier-**: Braun-K. in dünnen Schichten, wie Papierblätter, Blatt-K. — **Pech-**: 1) eine der Stein-K. ähnliche Abänderung der Braun-K., Gagat. Karmarsch 1, 356. — 2) eine bei Planitz in Sachsen gefundne Sinter-K. 3, 462. — **Plenten-**: ohne Unterschied aus allerlei Holz gebrannt. — **Quandel-**: die zu kleinen Stücken gebrannten Kohlen um den Quandelpfahl im Meiler. — **Rauch-**: unausgebrannte Kohle, s. Brand 19. — **Reiser-**: Gruben-K. — **Reiß-**: zum Reißen, d. i. Zeichnen dienend. — **Ruß-**: Stein-K., die ein feckere, grobkörniges Gestübbe bildet. — **Sand-**: Stein-K., die mit geringer Flamme brennt und unverändert ihre Gestalt beibehält, bis sie allmählich verglimmt, s. Back- und Sinter-K. — **Schär-**: unreine Stein-K. Nimsch. — **Schiefer-**: Stein-K. von schiefrigem Gefüge. — **Schmiede-**: wie sie die Schmiede gebrauchen. — **Schwärze**: Stein-K., nam. von tiefschwarzer Farbe, vgl. Braun-K. — **Sitz-**: bei den Kohlenführern die langen Kohlen, womit der Wagen an den Seiten besetzt ist, um das Herausfallen der kleinern zu verhindern. — **Sinter-**: die Mitte haltend zwischen Back- und Sand-K., die im Feuer etwas erweicht, so daß die einzelnen Stücke wohl äußerlich zusammensintern, doch ohne gänzliche Änderung der Form. — **Span-**: Gruben-K. — **Splint-**: verkohltes Splintholz, dann auch Art Stein-K., bei Wolam in England gegraben. — **Splitter-**: eine nam. unweit Grindurg vorkommende Abänderung der Kännel-K. — **Stängen-**: Art stängelichter Braun-K. in einigermaßen verkohltem Zustand unweit Kassel vorkommend. — **Staub-**: Kohlen-Grus oder -Klein, im Gsatz der Stück-K., z. B. Karmarsch 3, 382. — **Stein-**: ein Fossil, der verkohlte Überrest früherer Vegetation älter als die Braun-K. — **Stöcker-**: von den Ästen, die zu andern Kohlen zu dünn sind. — **Stück-**: s. Staub-K., nam. auch: Stucken-K., aus Klötzen gebrannt. — **Törf-**: Die T., süßlich auch wohl Torfkohl genannt. Karmarsch 3, 333.

Köhler, m., -s; uv.; -: 1) Kohlenbrenner, so: Gruben- oder Licht-K. Grubenkohlen brennend ꝛc., vgl. auch K.-Glaube und z. B.: So ein aufmuthig K.-Volk, das der Autorität huldigt. Voigts G. 124 ꝛc. — 2) übertr. Name einiger schwarzen Thiere, z. B.: a) einiger Schellfische, nam. Gadus carbonarius ꝛc. — b) einer Meise, Tanagra atra. — c) einiger Käfer: Curculio carbonarius; C. aberrimus; Scarabaeus carbonarius u. ä. m. — **-ei**, f.; **-en**: Kohlenbrennerei, d. h. sowohl das Verfahren und das Gewerbe, als den Ort des Kohlenbrennens. Karmarsch 2, 471 ff.; Die Gewinnung der Holzsäure als Nebengeschäft bei der K. betrieben. 1, 730; Auf einer Torf-K. 3, 535. Gruben-K. ꝛc.

Kohlig, a.: 1) kohlenhaltig und kohlenartig: Schlacken, die mit vielen k-en Theilen gemengt sind. Karmarsch 1, 250; Ein k-er Rückstand. 2, 300. Mit Kohlenpulver oder mit dem Pulver von andern k-en Substanzen. 515. Der schwarze k-e Straßenschmutz. Kohl 2, 2, 15. Auch hier ist das Land noch überall k. 71; 61 ꝛc. — 2) **burſch.**: kohlend [4]: K-er Vortrag.

* **Kohk** (engl.), m., -s; -s. — f.; -s: (gw. in Mz.) das durch Verkohlen von Steinkohle gewonnene Produkt, wobei der größte Theil der Kohle und die darin enthaltnen erdigen Einmengungen zurückbleiben, die flüchtigen Theile aber entweichen. — Dazu: **Verkohken**, tr.: in Kohks verwandeln, wofür man zuw.: Steinkohlen abschwelen hört, welcher Ausdruck doch nur [illegible] Steinkohle Schwefelliez enthielt,

Köcher, m., -s; uv.; -: [illegible] Köcher (s. d.) und so technisch üblich zur Bezeichnung röhrenförmiger Behältnisse, z. B.: 1) **Töpfer.**: oben und unten offne Cylinder, worin die zu brennenden Gegenstände, nam. aus Steingut, mit Pinnen befestigt werden. Karmarsch 3, 499. — 2) **Schiff.**: a) Cylinder für Kugeln ꝛc. von bestimmtem, zu einem Geschütz passenden Kaliber, so **Kartuſch-, Kartätschen-** oder **Schrot-K.** — b) viereckiger Verschlag von Planken, worin Etwas steht. Ist dies etwas Auf- und Niederzulassendes, wie z. B. bei der tauben Jütte, dem Mast ꝛc., so ist der K. natürlich nach einer Seite offen und besteht alse nur aus 3 Brettern: Der K. einer Baggermaschine, worin sich die Räder zum Baggern bewegen: Der K. um den Pumpencylinder. **Pumpen-K.**, s. Pumpensod; Der **Masten-K.** ꝛc. — c) der bedeckte hohle Gang zwischen den Ruderbänken in einer Galeere als Behältnis für Kleider, Zelte ꝛc. — 3) s. Kokos.

* **Kokett** (frz.), a.: gefallsüchtig, s. auch anläßig u. fänger, Anm., als Hw. gw. von Frauenzimmern: Eine flatterhafte K-e! Bd. 145a ꝛc., auch: Seivar ist eine männliche K-e. Kinkel 1, 315 ꝛc. — **-erie**, f.; **-en**: Gefallsucht: Eroberungssucht und darauf ausgehendes Treiben: Gallenische Neigung (K.) im feinen Verstande, nämlich eine Geflissenheit anzunehmen und zu reizen. Kam Sch. 13 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): sich kokett zeigen: Mit Einem oder gegen Einen k., auch: Mit Etwas k., z. B.: Er würde mit der Form des ältern deutschen Drama's geliebelt und kokettiert haben. Daniel 157, Heine Lied. 96 ꝛc., zuw. auch refl.: Eitelkeit, die Schaulust aller Kunstler, die sich in ihrem Werk k. [sich selbstgefällig betrachten ꝛc.], wär' es auch noch so hastlich. Bd. 100b und in Zyßg. z. B.: Daß er mit Haut und Haar in jede fremde Natur hineinspringt und aus ihr sie bekoketiert, bekokettiert. Gutzkow R. 6, 228 ꝛc. — **-isch**, a.: kokett. W. 15, 103, vgl. barockisch ꝛc.

* **Kok-(s)**: s. Kohk. — **-eliko** (frz. kôk'lik), a.: roth wie die Klatschrose (s. Bie; 320), gewöhnl. a.: roth ohne Nüancenzeichen, vgl. ponceau, lila, rosa: K. Schlesien ꝛc., auch als sächl. Hw.: Das K. [Blau J. ꝛc., auch: 0: ein Getränk aus Wasser und

— **-ö**, n., -s; uv.; 0: ein Getränk aus Wasser und

Kólb-e, f.; -n. — m., -n; -n. — -en, m., -s; ww.; Kölbchen, lein, el; ¨: das kurze dicke Ende eines mehr oder minder cylindrischen Körpers und dann auch der ganze Körper mit dem Ende (s. Keule, Anm.), namentl.: 1) Keule, als Schlagwaffe, ein am Ende mehr oder minder kuglicht sich verdickender Stab, zunächst aus Holz, dann aber auch aus Stahl ꝛc.: Als man ihnen Morgensterne, | K-en brachte, deren Eisen | blitzt in ihrer Beider Hand. H. Sib 36; So leicht soll dieser Hand Niemand die K-e rauben. Müglingsorb H. 116; Cyklopes hatt' einen grunen Ölbaum ihm zu einem K-en in der Hand zu tragen abgehackt. Schadenreicher 38a (9, 319). Der K-e von Stahl | entfiel seiner weichlichen Rechten. Schubart 2, 58; Die hand-ausfüllende K-e [des Herkules]. V. Ih. 25, 63; 207 ꝛc. Narren soll man mit K-en taufen (s. 19). Sprchw., nicht glimpflich mit ihnen verfahren. Ferner meist nach der Ähnlichkeit in der Gestalt mit 1 in vielen Anwendungen, wovon die hauptsächlichsten folgende sind: 2) **Ankerschmiede**: der untre Theil des Ankerschafts, das Ankerkreuz. — 3) **Artill.**: gedrechseltes Stück Holz an dem Setzer, Wischer und der Ladeschaufel einer Kanone, auch der Setzer selbst, Setz-K.; s. auch 7b. — 4) **Bergb.**: der in das Bühnloch zu stehn kommende untre Theil eines Tragstempels. — 5) **Botan.**: kolbenförmige Theile, s. Samen-, Staub-K., nam. ein ährenförmiger, meist walziger Blüthenstand mit unvollständigen u. dicht gedrängten Blumen, Spadix, z. B.: Die Ähren oder K-en [des Mais]. Oken 3, 601 ꝛc.; s. K-en-Hirse; Ein Polster gestopft mit federichten K-en des Teichschilfs. V. 2, 173 und daher auch das Teichschilf selbst: K-e, Deutel- (Dittel-, Tuttel-), Fleisch-, Mais-, Narren-, Rohr-, Sumpf-, Teich-, Wasser-, Weiber-K-e, s. Armeria, Oken, V. 1, 183; ferner einige verwandte Pflanzen, nam. Igels-K-en, Sparganium; Gewürz-K-en, Acorus (Kalmus). — Ferner verkl. Kolbel, Satyrium nigrum; Wiesenkölbel, Sanguisorba officinalis; Rothölblein, Bellis perennis; Sandölbchen, Oleum avenarium. — 6) **Buchbind.**: ein gekrümmtes Stück Stahl oder Achat in einem Holzgriff, Schnitt und Einband eines Buchs zu glätten, Glatt-K. — 7) **Büchsenm.**: a) Cylinder, den Gewehrlauf inwendig zu glätten (zu „kolben"), zuw. auch: gespaltne (gabelförmige) K-en. — b) an Schießgewehren der untre dicke Theil des Schafts, z. B.: Die K-e that in der märkischen Faust das Ihre, sie kuschte nieder, da man nicht schießen konnte. Alxinger H. 2, 2, 276, Ihm mit dem K-en der Pistole so lange den Rucken dreschen. Immermann M. 3, 326 ꝛc. — 8) **Chem.**: hohle Glaskugel mit langem, gradem, sich allmählich verengendem Hals, bei Destillationen gebraucht, vgl. Helm: Wenn man durch K-en will Metall und Kräuter treiben. Lobenstein; Ein K-en ohne Hals, ein Antlitz ohne Nase | sind mangelhaft. Fichtner 149 ꝛc. — 9) **Glockeng.** (veralt.): Schwingel oder K-en. Garzoni 660a. — 10) **Hüttenw.**: a) kolbenförmiges Holz, den Herd derb zu stoßen. — b) die Stücke Eisen, woraus das Stabeisen geschmiedet wird, s. Luppe, Anlauf-K. — **Kolbel**, die aus den Stürzen und Deuten geschmiedeten Eisenstabe, wie sie in den Zainhammer kommen. — 11) **Kochk.** (mundartl.): Kalbs-, Schöps-K-en, Keule (s. d.). — 12) **Maschin.**: bei Pumpwerken ein kurzer in einer Röhre sich mit dichtem Anschluß auf- und abbewegender Cylinder an einer Stange. — 13) **Metallarb.**: ein an einem Stiel befindlicher Eisenkiel, der erhitzt das Loth (beim Löthen) zu schmelzen dient, Löth-K-en. — 14) **Uhrmach.**: die kegelförmige Spitze des K-n (oder Stangen-) Zirkels. — 15) **weidm.**: a) das noch weiche, nicht vollkommen verecke Hirschgeweih.

b) ein wie eine Pyramide beschnittener Fichtenbusch, worneben eine kleine Stellage zu einer Vogelhütte. Hedet 2, 219b. — 16) **Zool.**: etwas Kolbenähnliches, nam. bei den Insekten ein nach dem Ende zu sich verdickendes Fühlhorn, s. Blätter-K.; ferner die in der Haut steckenden Wurzeln der Haare ꝛc., s. 14b. In Zssetzg. (s. d.) auch Name einzelner Thiere. — 17) (veralt., mundartl.) Lichtschnuppe: Lässet das Licht einen Butzen (s. d. 3e) und K-e kriegen. Luther 4, 264b; Pyrsorus, Stalder. — 18) (mundartl.) die glatte dicke Stirn eines hörnerlosen Bocks („K-en-Bocks"). — 19) (veralt.) s. 18 u. Anm., der glatt geschorne Kopf, vgl.: Die K-e mit einer schartigen Sichel geschoren. Luther SW. 56, 52; Die Burger lassen das Haar auf dem Haupt kurz abscheren und K-en machen. Weiser Augsb. Chr. 2, 263 u.; Sich kolben [kahl scheren] lassen, s. dsm. Daher mit Bezug auf die Glatze der Narren, denen man freilich auch Rehr-K-en (s. 5 u. z. B.: Hatte ein K-n, wie die Narren pflegen zu haben und wehrt mir über dem Kopf die Fliegen. Schwinichen 1, 260 ꝛc.) in die Hand gab —: Daß sie .. ihnen sogar ihre K-en, wie doch sonst aller Narren Brauch ist, nicht gefallen lassen. Zinkgräf 1, V, Zeige dem Narren seine K-en .. Es gefällt ihm Nichts als seine K-en. Sprchw. 33b (Frisch). — S. auch: Dieser Narr ist an dem Ziele. | du verdienst die K-e dir. S. 8, 318 ꝛc. und ferner statt Kopf überhaupt in den sprchw. Wendungen (vgl. Kappe 1d): Er gab ihm 2 oder 3 mal tüchtig auf die K-e. W. 13, 233, versetzte ihm Eins ꝛc.; Sie kämmt die Kolb' Euch mit dreebein'gem Schämel. V. Sh. 3, 340, schlägt euch den Kopf entzwei, u. nam.: Einem die K-e kaufen, ihm über den Kopf kommen ꝛc., z. B.: Daß, wenn endlich spät die allgemeine Pause | für ihn beginnt, Freund Hain ihm sanft die K-e taufe. Goiter (Herrig 23, 11); Wie man den Narren die K-e taufe. Luther SW. 63, 257. daneben (s. 1) schon früh: Narren soll man mit K-en taufen, auch engl.; Man soll solchen Plauderern | den Plauel um den Kopf wohl schlandern | und ihnen mit dem K-en kaufen. Fischart Kehrab ꝛc., s. Barnke Br. 433b.

Anm. Ahd. cholbo, mhd. kolbe (m.), heute selten: Der K-e, gw.: Die K-e oder: Der K-en, doch gilt z. B., wie in Bed. 8 gw. nur Dies, für 19 Zents, was auf einen andern Stamm deutet (s. kahl). Sonst vgl. Keule mit dem Begriff der kuglichten Anschwellung und mundartl.: Kolpen (s. Samen-K.), Kulpen, die glotzenden (s. d., Anm.) Augen, wie auch unreife (harte und feste) runde Früchte, nam. Beeren; Kolve, die grüne Schale um die wälsche Nuß. Coler Hausb. d. Kap. 28.

Zssetzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden (vgl. die von Keule): **Anlauf-** [10b]: Bei dem letzten Niederschmelzen [des Roheisens im Frischfeuer] wird . . . das sog. Anlaufenlassen vorgenommen. Man hält nämlich einen geschmiedeten Eisenstab unter das herabfließende Eisen und dreht ihn von Zeit zu Zeit, bis sich das auf seiner Oberfläche erstarrende Eisen zu einem Klumpen, K., von 16—20 Pfd. vereinigt hat, der sodann ausgeschmiedet ein Eisen von vorzüglicher Güte liefert. Karmarsch 1, 588. — **Blätter-**: 1) [5a]. — 2) [16] durchblätterte Kolbe bei Insekten. — **Brenn-** [8]. — **Censur-**: scherzhaft [8]: Wie solcher Artikel, bis er dem durstigen Leser zu Munde kommt, durch 12 K-n abgezogen wird, bis endlich aller Geist herausgearbeitet ist. Börne 2, 183. — **Dämpf-** [8]: Will ich seinen Kammerherrn mit Wein . . . so zusetzen, daß ihr Gedächtnis, der Wächter des Gehirns, nur Dunst sein soll und ihre Vernunft ein bloßer D-n. H. 293a. — **Destill-**: [8]. — **Dëstill-, Dittel-** [5]. — **Fäuls-** [1]: Streit-K. — **Fëils-**: kolbenförmiges Werkzeug, etwas zu Befeilendes einzuspannen, nam. bei Goldschmieden. — **Flinten-** [7b]. — **Gehrungs-** [3]: spitzzulaufender Löth-K. der Glaser, das Fensterblei in den Ecken zu verlöthen. — **Gewehr-** [7b]. — **Gewürz-** [5]. — **Glätt-**: namentl. [8], vgl. Spring-K. — **Glätt-** [6]. — **Härn-** [8]. — **Igels-** [5]. — **Lösch-** [5]. — **Löth-** [13]. — **Mas-** [3]. — **Mönchs-**: 1) [19]. — 2) [12] ganz glatt cylindrisch abgedrehter K. ohne Liederung, die in besonders ausgespartem Raum am obern Theil des Steckels sich befindet, — auch Taucher-K. (engl. Plunger), s. Karmarsch 2, 694. — **Mur-**: 1) Das junge Fröschen daraus werden, die haben einen großen Kopf und ein Schwanzlein nächst dem Kopf, die nennt man M-n. Solcher Murkelb hat 4 Floßfederlein. Aus Th. 321 ꝛc., s. Kaulquappe und dann, wie Dies, auch ein Fisch Cottus gobio, auch Netz-K. genannt. — **Narren-**: 1) [19]. — 2) [5]. — **Pumpen-** [12]. — **Nand-**: (Glash.) massive Eisenstange, womit um die Mündung der geblasnen Flasche ein Gehülfe einen dicken Glasfaden legt. — **Rohr-** [5]. — **Röth-** [5]. — **Rötz-** [16]: Flußgroppe, s. Kopf 4dd. — **Samen-** [5]: Der Staubbeutel [Staubbeutel, Anthere] fällt [bei den Teichkolben] vor der Reife ab, der S-n wird braun und endlich schwarz. Oken 3, 586, vgl.: Seine Samenkolben bringet der Schnittlauch im Junio hervor. Reichart Gart. 2, 223. — **Sand-** [3]. — **Scherbe-** [8]. — **Senk-**: 1) Art Bohrer bei den Schlossern zur Erweitrung eines Lochs. — 2) bei den Zeugschmieden ein Eisen, die innere Fläche eines hohlen Cylinders zu glätten. — **Sëh-** [3]. — **Spring-**: Bolognefer Flasche, ein schnell abgefühlter Glas-K n, der ungemein leicht zerspringt. — **Stähl-** [1]: Streit-K. — **Stämpf-**: Mit einer St. . . Spitz bereitet ohne Stampfkeule. V. Ländl. 2, 512. — **Staub-**: s. Samen-K. — **Stoß-**: Kolben zum Stoßen, z. B. [10a]. — **Streit-** [1]: früher als Waffe im Krieg dienend. — **Stürm-** [1]: veralt. Waffe, beim Sturmrennen — mit angezündeten Brennstoffen umwickelt — fortgeschleudert. — **Stümpf-** [5]. — **Taucher-**: Mönchs-K. — **Teich-** [5]. — **Tüttel-** [5]. — **Wässer-** [5]. — **Wëther-** [5]. — **Wiesen-** [5] u. ä. m.

Kólb-en: 1) intr. (haben), Kolben bekommen, nam.: a) von Pflanzen, s. Kolbe 5: Der Mais, die Hirse kolbet (s. 2a). — b) vom Hirsch ꝛc., s. Kolbe 15a: neues Geweih bekommen. — 2) tr.: a) **Landw.**: die reifen Kolben (s. d. 5) an Pflanzen abschneiden, vgl. blatten u. Zssetzg.: Die Hirse, den Mais k., ab-k. ꝛc. — Auch: Weiten ab-k., abklappen, abköpfen. — b) Eine Buchse k., aus-k. (Karmarsch 3, 90), s. Kolbe 7a. — c) im adjekt. Partic.: mit Kolben versehn, s. kolbig, — und mehr äußerlich: Den bekolbten Hünen [den Riesen mit der Kolbe]. V. 2, 94. — **-ig**, a.: kolbenähnlich, mit Kolben versehn: Greife dem Hirsch ins k-e Geweih (s. Kolbe 15a). Auerbach Gv. 24; Sie werden, je mehr nach unten, um so k-er. Burmeister gB. 1, 76; K-es Rohr. V. 2, 102; Braun-l-es Ried. 1, 43; Von braun-l-em Rohr. 2, 116; K-es Teichschilf. Georg. 3, 175 ꝛc.

Kólder: s. Koller, Anm. u. K.-Stock.

* **Kólibri**, m. (n.), -s; ww.; -s (ww.); s: eine durch Kleinheit und Farbenpracht ausgezeichnete Gattung amerikanischer Vögel, „Blumenvogel", Trochilus, mit vielen nam. nach Edelsteinen benannten Arten, z. B.: Der Amethyst-, Granat-, Rubin-, Topas-K., ferner: Der Fliegen-, Hauben-K. ꝛc.; Den Blumen entstammt, | von Früchten umschimmert, | der K. [Genit. der Mz.] Schmelz, Mandelson 153; Das arme K. Hy. 2, 113; Goldfische sauber abzuschuppen oder Juwelen-K. mit abzurupfen. 41, 15; Der Fliege (s. d. 7) K. gleich, die nie von Dunsten beschwert, | sanft von dem Zephyr gewiegt, bei leichtem Sättigungstriebe | auf Blumen schwebend, sich nur von ihrem Aushauche nährt. Chamisso 2, 202; Der deutsche K., Motacilla regulus, Sommerkönig.

* **Kolik** (gr., - ⏑), f.; -en: **Arzn.**, heftige Unterleibsschmerzen, die ihren Sitz in den Gedärmen, nam. im Grimmdarm haben, Colica, vgl. Darmgicht, Bauchgrimmen ꝛc. und Zssetzg.: Spottet über Zins im Zahn | und K. (- ⏑) in Gedärmen. Claudius 4, 97; Bald hab' er Halsweh, bald K. (- ⏑), | bald Podagra. W. 11, 35 ꝛc., auch übertr.: Die schwangre Erde | ist mit der Art von K. (- ⏑) oft geplagt. | durch Einschlürfung des ungestümen Windes. Schlegel Sh. 6, 95 ꝛc.

Anm. Vgl. gr. κωλον, Grimmdarm. In der Prosa gw. jambisch, bei Dichtern oft trochäisch, s. o. u. z. B. G. 2, 124; 27, 486 ꝛc., vgl. Musk. Chronik ꝛc.

Zssetzg. vielfach, z. B.: **Blähungs-**: von versetzten Blähungen herrührend, Wind-K. — **Blei-**: durch Bleivergiftung bewirkt, s. Hüttenkatze u. Maler-K. — **Blut-**: mit Anhäufung von Blut in den Darmhäuten. — **Brüch-**: bei Einklemmung von Darmpartieen. — **Entzündungs-**: Darmentzündung. — **Gallen-**: von Schärfe der Galle herrührend. — **Gicht-**: womit Gichtanfälle beginnen. — **Gries-**: s. Saburral- und Stein-K. — **Hämorrhoidal-**: Blut-K. — **Kopf-**: heftiges Kopfweh, vom Magen ausgehend. — **Krampf-**: durch Krämpfe verursacht. — **Maler-**: Blei-K., wie sie bei Malern, die Bleiweiß einathmen, vorkommt. — **Saburral-**: von Unreinigkeit in den ersten Wegen herrührend, s. Gries-K. — **Stein-**: s. Gries- u. Saburral-K.: Mit schmerzhaften St-en geplagt. Auerb. 1, 120. — **Überfütterungs-**: bei Thieren (scherzh. auch von Menschen), von Überladung des Magens her-

hat die Leut zu Delphis aus einem Loch angehaucht, daß sie darurch hennebrütend [s. brüten, Anm. „hirnbrütig"] und tollerret werden. Monthelius Sat. 298. — In Zssg. z. B.: Lieb ist mir's, daß sich der König ärgert, kollert sein Blut ein wenig auf [wallt k-d auf], sonst gefriert's. Müller S. 17 rc.

II. **Köllern** (s. Koller I.): 1) tr.: Leder so zubereiten (s. sämisch) und färben, wie es zu Kollern gebraucht wird: Man braucht den Ocher zum K. des Leders. Kormarsch 2, 757; In den weiß gekollerten Beinkleidern. Stolze Jahr. 2, 267; Immermann M. 1, 34; In dem damaligen s. g. „Wichs", d. h. in buntfarbigen, schmutzbesetzten Kollerten, weißgekollerten Beinkleidern, Kanonenstiefeln, Stummer auf dem Haupt. Schr. 12, 229 rc. Überh.: mit Ocher oder ähnlicher Erde färben: Strich den Saal graugelb an, machte unten einen grungekollerten Wandfuß rc. 213. — 2) (veralt.) nach Weise eines Kollers einrichten, knöpfen: Damit es nicht die Zähn blecke, wie ein Wamß mit Haften, so wird's geköllert mit Knöpflein. Fischart Garg. 115b.

Zssg. (s. I, namentl. 5): **Ab-**: gestorbenes Vieh, nam. Schafe, abdecken, ihnen das Fell (scherzh. das Koller, s. d. I, auch 4) abziehn rc.

* **Koll-ett** (frz.), n., -(e)s; -e, -er, -s: Koller, Reitjacke, Wams: Gelöst wehn Schnur und Litze | um sein zerhaun K. Freiligrath 1, 75; Die Dragoner .. in ihren blauen K-en und gelben Aufschlägen. Hiser B. 7; Im grunen Jagd-K. Immermann M. 1, 299; Unsre gelben K-er. Sch. 327a rc. Dazu sprchw.: Einen collet (colle) schleyren, beim Kragen gefaßt rc., ihn festnehmen. — **-i**: s. Kollo. — **-idieren** (lat.), intr. (haben): widerstreitend zusammentreffen: Neigung und Pflicht k. hier mit einander. — **-ier** (frz. jé), n., 6; -s: Hals-Schmuck, -Kette rc. Immermann M. 4, 289. — **-ision** (lat.), f.; -en; -s: das Kollidieren und ein Fall, wo Verschiednes kollidiert. — **-o** (it.), m., -s; -i: kaufm.: etwas Zusammengepacktes, ein Waarenballen als Frachtstück. Oft wird die Form der Mz. als Sg. verwendet: Das Kolli, des Kollis rc. — **-odium** (gr.), n., -s; O: Kleb-Äther; in Äther aufgelöste Schießbaumwolle, wundärztl. als Klebmittel benutzt. — **-oquium** (lat.), n., -s; -oquia, -oquien: Unterredung, namentl. eine Prüfung in einer Unterredung. — **-udieren** (lat.), intr. (haben): unter einer Decke spielen, ein heimliches Einverständnis haben (s. leichen 2). — **-usion**, f.; -en; -s: das Kolludieren.

Kölner, m., -s; uv.: 1) Jemand aus der Stadt Köln. — 2) Kolonus (s. d.), Hüfner, auch Keller. — 3) K., Amts-K., s. Amtskeller.

* **Kolokasi-e** (gr.), f.; -n: eine Pflanze. v. Ländl. 1, 161 und 197.

* **Kol-on** (gr.), n., -s; -s, -a: Sprachl.: Satzglied; Doppelpunkt. — **-one**: s. Kolonus. — **-onell** (frz.), m., -s; -s: 1) Oberst, eig. Kolonnenführer. — 2) Buchdr.: Schriftgattung von 7 Punkten, in der Mitte zwischen Nonpareil und Petit. — **-onial** (nlat.), a.: auf Kolonien bezüglich, daher stammend rc., auch als Bstw. in Zssg., z. B.: K.-Handel, -Waaren rc. — **-onie** (lat.), f.; -(e)n: Pflanzstätte, Ansiedlung, Pflanzvolk. — **-onisieren**, tr.: ansiedelnd bevölkern. — **-onist**, m., -en; -en: Ansiedler, Angehöriger einer Kolonie. — **-onnade** (frz.), f.; -n: Saulengang, Halle. — **-onne** (frz.), f.; -n: Säule, s. Kolumne. — **Kriegsk.**: Truppenkorps in einer Ordnung von wenig Fronte und viel Tiefe. Rüstow qK. 69 rc., „Zeile". Jahn M. 210; In diese Säulen geordnet stellt er das Fußvolk rc. Jo. Müller 24, 172, Die Heersäulen. Jürgen Biogr. 75 rc. — **-onus** (lat.), m., uv., -onen (-ni); -onen (-ni): Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Marschland auch Wehrfester, Zeller und K. genannt. Strube Georgr. 3, 27; Daß dieser Hofschulze auf den Kolonen mit Stolz hinunterseht. Immermann M. 3, 110, vgl. III Bauer 1 (Möser Ph. 1, 151), zuweilen auch im Rom. in mehr deutscher Form: Der Kolone. — **-ophonium** (gr.), n., -s; O: Geigenharz, in volksthüml. Aussprache auch Kalfemum. Eichendorff Sh. 514. — **-oquinte** (gr.), f.; -n: Bittergurke: „Colochinten". 2. Kön. 4, 39. Dazu: Sup ist der koloquintene [bittre] Trank, den Gute dir darreicht. H. 9, 115. — **-oratur** (lat.), f.; -en: Farbengebung, namentlich: (Tonk.) Verzierung des Gesangs, um der Melodie „Farbe", d. h. pikanten Ausdruck, Wirksamkeit und Reiz zu geben, nam. Rouladen und Passagen, die auf eine Silbe des Textes gesungen werden und worin der Sänger seine Kehlfertigkeit zeigt. — **-orieren**, tr.: färben, mit Farbe schmücken, nam. auch (Tonk.) mit Koloraturen verzieren. — **-orist**, m., -en; -en: 1) Maler, der sich aufs Kolorit versteht. — 2) Einer der unfarbige Bilder koloriert. — **-orit**, n., -(e)s; -e: die Farbengebung, die Färbung, die Farbe (s. d. 1d und e) als Gesammteindruck. — **-ōse** (gr.), m., -en, -en; -e, -en: etwas Riesengroßes, nam. ein derartiges Standbild, dann auch übertr. allgem.: Der K. von Rhodus; Laß .. sich dehnen und entkräften den K-en [das riesige Rußland]. Chamiso 4, 57; Die Form eines ruhenden K-en. Fichte 8, 92; Diese K-en, die mit ihre Hellebarden entgegensetzen [riesengroße Soldaten]. G. 10, 96; Den lebendigen K-en [Elephanten] | fuhr' ich 12, 36; An deinem K. [dem Dom]. 31, 4; Blick hin auf diese feuerwerfenden K-en [Schiffe]. Sch. 20a; 30b; W. 20, 61 rc.; Berg-K. Reinhard 385; Die Felsen-K-en. Matthison 174; Alleen von Sphinx-K-en. Burmeister Sch. 20 rc. — **-ossal**, **-ossalisch** (s. 11, 162; Sch. 705), **-össisch** (W. 12, 246; 22, 317): kolossenhaft (Oeser 3, 131), riesengroß, übergroß.

* **Kolport-eur** (frz. -ör), m., -s; -e: Einer, der kolportiert. — **-ieren**, tr.: von Haus zu Haus gehn Etwas herumtragen, nam. Zeitungen rc.

Kölschwinn, **Kölsem**, n., -s; -e: Kolschwein, Saathelz (s. d.).

Kölster, m., -s; uv.: Qualster (s. d.). L. 1, 203. — **-n**, intr. (haben): qualstern. 3, 247.

I. **Költer**, m., -s; uv.: abgenähte oder Steppe-Decke. 2. Kön. 8, 15.

Anm. Mhd. kolter, kulter, gulter, aus it. coltra (s. Diez 107), das wie „Kissen" zu lat. culcita gehört. S. Kulter. Brant Narr. 25, 25 und dazu Zarncke; Golter. Schm. 2, 44 und als Ausdruck der mittelalt. Bauk. = gemalter Teppich. Zeugger 2, 155, dazu: Gegoltert, in Teppichweise.

II. **Költer**, n., -s; uv.: das Pflugmesser. Goth. 1, 323, vom it. coltro, aus lat. culter.

* **Kol-umne** (lat.), f.; -n: Säule, vgl. Kolonne, nam. Buchdr.: Druckseite: Gespaltne K. [Spalte]; Folio-, Quart-, Oktav-K. rc. — **-ür** (gr.), m., -en; -en: Astron.: K-en sind die 2 Deklinationskreise, von welchen der eine durch die Äquinoktien geht, während der andere auf dem ersten senkrecht steht. Jener heißt der K. der Nachtgleichen und dieser der K. der Solstitien. Littrow.

* **Komb-abisch**, a.: verschnitten, entmannt, in der Weise des Syrers Kombabus, der nach Lucian's Erzählung (s. W. 10, 87 ff.) sich selbst entmannte. — **-abisieren**, tr.: entmannen. W. 10, 118 rc., auch: Der Kastrat Marchesi kombabisiert einen Helden so unbarmherzig in seine eigne verstümmelte Natur hinein. Jerome Sp. 33, verwandelt ihn als Kastrat darin. — **-ar**, m., -s; -e: Schiff.: Bettdecke der Matrosen. — **-inalion** (lat.), f., -en; -s: Kombinierung und das Kombinierte. — **-ieren**, tr.: zusammenpaaren, mit einander verbinden, vereinigen. — **-üse**, f., -n: Schiffsküche. — **-üstibel** (lat.), a.: brennlich.

* **Komet**: 1) (gr.), m., -en; -en; -en-: Weltkörper, die wie die Planeten zu unserm Sonnensystem gehören, sich aber von diesen durch weit geringere Dichtigkeit und ihre langgestreckte Bahn und in ihrer Erscheinung durch die äußre Form unterscheiden, indem sie aus einer Nebelhülle und meist auch aus einem Kopf oder Kern, und dem sog. Schweif bestehn, im Volksglauben Verkünder unglücklicher Weltereignisse, s. Hamburger K. 1, 90; 106; Linnæ 402 ff., Hebel 8, 44 ff.; Welche die .. Matrone, wie der leuchtende Gast den Kern eines K-en umgaben. Musäus Ph. 3, 93; Den K-en steckt er, wie eine Ruthe, | drohend am Himmelsfenster aus. Sch. 324b, G. 9, 114 ff. rc., verdeutscht: Haar-, Schwanz-, Schweif-, Irr-, veralt.: Rod-Stern, Haargestirn rc. Dazu: Ein glänzender Vorläufer in seiner wiltdaußschweifenden kometenhaften Bahn. Prus GschTh. 224. — 2) s. Kummet, Anm.

* **Komfort** (engl.; auch frz. Konfort: kongfor), m. (Lewald W. 4, 160 rc.), n. (Kühne Ch. 1, 262). -s; -s: 1) behagliche Gemächlichkeit. — 2) ein eleganter Kessel nebst Untersatz rc., Wasser zum Thee im Zimmer zum Kochen zu bringen, Thee-K. (gew. in frz. Aussprr.) — **-abel** (oder engl. -abl), a.: dem Komfort gemäß, behagliche Gemächlichkeit weckend.

* **Kom-iker** (gr.), m., -s; uv.; -e: Darsteller komischer Rollen: Volks-K. rc. — **-isch**, a.: 1) der Komödie angehörig, sich darauf beziehend rc., allgemeiner: den Gesetzen der Kunst (der Ästhetik) gemäß Lachen erregend, versch.: lächerlich (s. d. 2), das den Begriff der Kunst nicht in sich schließt: Bei einem tragischen Schauspieler wären Bewegungen lächerlich, die wir an einem k-en loben; Wielands k-e Erzählungen; fein- oder hoch-, niedrig- oder grob-k.; K-e Rolle, Charaktere, Opern, Sujets. — 2) verallgemeinert: Lachen erregend, lächerlich, possierlich: Erz-K. W. 21, 45 rc. — **-ikal** (lat.), n. (m., nach dem Lat., s. B. Zinkgref 1, 114), -(e)s; -e: 1) die Begleitung, das Geleit, das Gefolge. — 2) Gespannschaft in Ungarn. — **-ile** (frz.), m., n., -s; -s: ein Ausschuß berathender Personen; Ich muß ins K. Freiligrath Garb. 60; Dieser K. berichtete an den Stadtrath. Kopf G. 1, 181 rc., oft auch: die Kommitte (engl. committee): Wer in der „Kommittee" (- - -) ist meines Gleichen? Sch. Stuart 42; vgl. kommittieren. — **-i-en** (lat.), pl.: Volksversammlung bei den Römern; Reichstag.

I. **Willkómm(-en)**, a.: zunächst Grußformel für Ankommende, deren Ankunft man damit als erwünscht bez., dann auch von Etwas, das Einem zukommt, = erwünscht, angenehm, Gstz. un-w.: Sei (mir schön) w-en!. Einen oder Etwas w-en heißen; W-ene Gäste, Botschaft, Kunde, Ereignisse rc.; Daß .. | der Tod uns wär w. Anon. d. Lied. 20; O bis mir denn w-en heute, | bis w. (- -), schöner Held. Claudius 3, 7; W-en, Tod! sagt Keiner nicht. Gleim 4, 232; Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommner Gast. G. 11, 64; O süße Stimme! Viel-willkommner Ton | der Muttersprach' in einem fremden Lande! | Des väterlichen Hafens blaue Berge | seh' ich Gesangner nun w-en wieder | vor meinen Augen. 13, 34; W-en, Väter! euch grüßt Orest. 52; Auch so w-en, unwillkommner Gote! 290; Als schon wieder neuer Besuch eintraf, Charlotten w-en, die .. sich zu zerstreuen wünschte, Eduarden ungelegen . . ., Ottilien gleichfalls unerwünscht. 15, 102; Ich bleibe bis morgen noch hier in Braunschweig und alsdann w-en in mein liebes einsames Wolfenbüttel. L. 12, 314; Sein lieben und willkommenen Gast. Scheidenreißer 3b, W., Herr Vater, Gott-w.! Uhland 255 rc. Auch als sächl. Hw. s. II.

Anm. Mhd. willekomen und nhd. meist auf „en", doch auch: willkom (s. o.), selten wie gew. bei II mit dem Ton auf der ersten Silbe, s. Claudius und ugw. in den adjekt. verlängerten Formen, vgl. (veralt.): Solchen ist der Tod nicht schrecklich, sondern ein lieber „Willkome". Luther 8, 317a, ein lieber w-ener Gast, vgl. II. Über die Verbindd.: Gott-w., s. Schm. 2, 84. An die beiden Formen von (I u.) II schließen sich die des Zeitw.: (Be)willkomm-en und (be)willkommen, welche als Ableitungen sich von den Zssg. von kommen (s. d.) durch schwache Abwandlung unterscheiden, vgl. vervollkommnen.

II. **Willkomm**, m., -en; -en. — **-en**, m., n., -s; uv.: der Gruß, womit man Jemand willkommen heißt (das „W-en!" vgl.: das Ach und ähnl. zu Hw. erhobne Interj.): 1) eig.: Wenn sie sich begegnen, reichen sie sich die Hände, aber mehr zum Adieu als zum W-en. Börne 1, XXVII; Half ihm durch ein freundliches W-en! von seiner Herzensangst. Engel 12, 25; Dem Neuen, der hereintrat, .. standen sie auf und neigten ihm einen W-en. G. 15, 170; Das rührende Abschiedslied. Singe nun auch einmal mir zu Liebe ein hubsches, fröhliches W-en. 19, 71. Interessen war der W-en nicht ohne Bewegung. 21, 149, Ach! und der Kuß des W-s wurde | auch zugleich der Kuß des Scheidens. Heine Rom. 69; [Sie] bot ihrem Lieblinge das herzlichste W-en. Lewald W. 1, 310; Der herzliche W. 325; Geb Gott, die Botschaft sei den W. werth! Schlegel Sh. 8, 135; Als nun verrauscht der freudige W. (- -). Uhland 430; Ein frostiger W-en (- - -)! sein Wort ertönt im Saal. 420; Das war ein W-en [Empfang], auf das der Angeredete nicht gefaßt war. Boldan N. 2, 36. —

Rache kam ihm hoch zu ſtehn. Romler L. 79; Jedes Lächeln kommt mich hoch zu ſtehn. Platen 1, 164; So hoch kam mir der Eigenſinn zu ſtehn. Sch. 762a; K. mich die drei Dinger da auf 2000 Dollars. Braitſtieb Leg. 3, 127; Wie hoch kam dir's? W. Th. 15, 33. Auf dieſe Weiſe kommt es mir ſehr billig, das Stück kaum einen Groſchen ꝛc. — Wenn's hoch kommt, höchſtens, im äußerſten Fall. Pſ. 90, 10; Eine Ziege und, wenn's hoch kommt, eine Kuh. Kinkel G. 410; L. 12, 133 ꝛc. — k) (ſchwzr.) Etwas kommt Einem wohl = zu Statten, zu Gute, Gotthelf G. 265; 266; U. 1, 220 und ſo auch W. 21, 45. — l) Etwas kommt [wird, entwickelt ſich, begiebt ſich, geſchieht] ſo, wie —, anders als — man es erwartet, gedacht. So hätte es wohl ſo l. können, wie und der fremde Herr wahrſagte. Tieck N. 3, 168; So wie es grade kommt; Je nachdem es kommt ꝛc.; Es wird noch ſo [weit od. dahin, ſ. f] l., daß ihr uns bitten müßt; Daher kommt es, daß ꝛc.; Woher od. wie (Chamiſſo 3, 225; G. 1, 69 u. o.) kommt's, daß ꝛc. — was iſt der Grund?; Das kömmt aber daraus [iſt die Folge], wenn man ꝛc. L. 12, 199; Das kommt davon (her). — 5) mit Partic.: a) des Präſ., ſ. 4c: Er kam, ſingend und tanzend, in die Stube ꝛc. — b) des Perf. von Zeitw. der Bewegung, oder auch nur ſolchen, die eine Bewegung begleiten, z. B. des Tons ꝛc., wozu oft Ortsadv. ꝛc. treten, z. B.: Her, herein, heraus, hervor ꝛc., daher, einher ꝛc., hinein ꝛc., an ꝛc., welche auch zu dem Particip als Zſſtzg. gezogen werden: Herein-, einher-, daher-, an-gegangen, -gekrochen, -geſprungen, -getitten, -geſchwommen, -gerauſcht, -gefauſt, -gebraust, -geſchnattert, -geknickſt l. und unzählige andre, z. B. (alphab. nach den im Partic. ſtehnden Zeitw.): Dies Billett kam grade mitten in eine verdrießliche Scene hereingebrochen. Gutzkow R. 4, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommſt. Opitz 2, 260; Näher geflutbet | kommt allmählich der Leib. V. Oo. 2, 243; Pantoffeln kamen geſchlurft, geſchleift, geklappert. Prut Muſ. 1, 63; Sonntag kommt es gefutſcht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42; Kommt gelacht. L. 1, 333; Kam mit dem Meſſer in der Hand herzugelaufen. 3, 304; Als der Durſt hereingeplätſchert kam. Pz 2, 214; Kämen wir | hervorgerauſcht. Stein 3, 39; Kommt dahergerauſcht. G. 2, 61; Kam dahergerannt. Sch. 34b; Wenn einer dieſer Nachtvögel unverſehens dahergeſchoſſen käme. W. 23, 82; Kommt ein Freund . . hergeſchlendert. Uhland 510; Kam . . dahergeſchwommen. Sch. 30b; Daß ich ſchon wieder mit einem Biſch angeſtochen komme. W. Merck 2, 86; Wenn mir nun Einer damit angeſtochen kommt. Claudius 1, 136; Kam geſtolpert. G. 2, 141, Chimmel 7, 151; Kam die Hummel herbeigeſumſet. Muſäus M. 3, 32; K. getanzt. G. 12, 84; Kommt in den Saal getappt. 10, 159; Der wohlgemuth mit ſeiner ſchönen Beute | einhergetrabet kam. W. 11, 137; 12, 100; Kommt daher trottiert. Hebel 3, 142; Kömmt Herr Kleiſt mich zu widerlegen, mit ein paar Münzen aufgezogen. L. 8, 19; Kömmt er gleichfalls damit angezogen. 106 u. ö. m., ſ. 7b. — 6) mit abhäng. „daß, damit" ꝛc., ſ. 4f und l ꝛc., ferner z. B.: Sie k., daß ſie ſchauen. Pſ. 41, 7; Prov. 4, 17; Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, daß er ſich dienen laſſe, ſondern daß er diene. Matth. 20, 28 ꝛc., mit demſelben Subj. in Haupt- und Nbnſatz, wo nach heutigem Gebrauch gw. der Infin. mit „(um) zu" eintritt: Sie k. (um) zu ſchauen ꝛc. (ſ. 7a), doch mit wechſelndem Subj.: Ich komme, daß oder damit du mich ſiehſt. — 7) mit Infin. und zu: a) (ſ. 6) eine Abſicht des K–s zu bez.: Ich bin nicht gekommen, aufzulöſen, ſondern zu erfüllen. Matth. 5, 17; 10, 34 ff.; 15, 11; Wir k., dich abzuholen ꝛc., oft ſich auch nur einer bloßen Umſchreibung des Zeitw. nähernd (ſ. 8 u. 9), vgl.: Karl kam, um uns zu beſuchen, traf uns aber nicht. u.: Als uns der Schnee im Bett zu beſuchen kam. G. 6, 320, etwa = beſuchte. — b) zuw. adverbiell ſt. des Partic. (ſ. 5) bei Zeitw. der Bewegung: Er kam an zu gehn, zu fahren, zu laufen, auf allen Vieren zu kriechen; Ich komm herein zu ſpringen; Unſer Windbeutel von Graf kommt in das beleerte Haus hineinzuſauſen. Börne 1, 279 ꝛc. — Daran ſchließt ſich: Auf Etwas zu reden (L. 1, 116 o.), zu ſprechen (Brentano Wehm. 99 ꝛc.) k., redend, ſprechend, — rede- oder geſprächsweiſe, in der Rede ꝛc. — darauf k., verſch. c. — c) den Übergang und das Gelangen in eine Lage bezeichnend: Oben, unten, auf die Seite, auf den Rucken zu liegen k.; Beim Fallen auf die Füße zu ſtehn k., Er kam neben mich zu ſitzen, zu ſtehn; Wir kamen vor eine Bude zu ſtehn. Sch. 719a ꝛc. Vereinzelt auch mit andern Zeitw.: Als er kam zu ſterben. G. 1, 151; Thränen floſſen aus den Augen | und die Lippe kam zu reden (verſch. b). — d) Etwas kommt Einem hoch, ſo und ſo viel zu ſtehn, ſ. 4. — e) (mundartl.) Der Geſtalt nach kömmt [iſt, vgl. bleibt ꝛc.] zu bemerken, daß ꝛc. Immermann 1, 502, es muß bemerkt werden. — 8) mit bloßem Infin. zuw. ſt. 7a (vgl. 9), z. B.: Wenn der Hederich ſie nicht kommt holen. Alexis H. 1, 1, 85; Was kommſt du bei nächtlicher Weile | durchwühlen das alte Geſtein? Chamiſſo 3, 296; Dann kam noch der Wirth zum Rechten ſehen. Freytag Soll 2, 274; Ich komme fragen, ob ꝛc. 3, 128; Ich komme Sie warnen. 129; Ich komme dich bitten. Dies nicht zu thun. 199; Weil das Kindermädchen ſie abholen kam. G. Stolb. 8; Er kommt ihre Thür ſalben. H. N. 7, 86; Mägde, welche es mit Beſen zerprügeln k. Kinkel G. 165 ꝛc. — 9) mit folgendem „und" (vgl. 8 u. 7), faſt pleonaſtiſch, nur lebendiger den Eintritt des Folgenden vorbereitend (vgl. gehen), zumal in der Volksſpr.: Da kam er (her, zu) und nahm den Stock; Mir ſoll Eins k. und ſagen ꝛc. Gutzkow R. 7, 433. Oft im Imper., wobei noch lebendiger auch das „und" fortfällt, etwa — „auf!", z. B.: So kommet denn und laſſet uns mit einander rechten. Jeſ. 1, 18; So kommet nun und laſſet uns ihn erwürgen. 1. Moſ. 37, 20; Kommt, laſſt uns ihn verkaufen. 27 ꝛc. — 10) mit Präpoſ.: a) zunächſt rein örtl., z. B.: Vom Schiff ans Land, von der Stadt auf's Land, vom Land in die Stadt, durch die Thüre ins Haus, über Paris nach London, um die Ecke herum, zu Jemand, vor den Richter, vors Gericht k. ꝛc. Die Präpoſ. mit Dat. und Accuſ. regieren natürl. in der Regel den letzten Kaſus, doch findet ſich vereinzelt, wie der Regel nach bei an k., auch der Dat., ſchon im Gedanken an das auf das K. folgende Bleiben, z. B.: Da wir nicht ſo ſehr am Ende | unſres Lebens, als am Ende einer ſchweren Schiffahrt k. Brockes 9, 621; Er kam an dem geſuchten Ort. 221; Als im Hafen Schiffe k. Schlegel Sh. 1, 178; Laß uns im Himmel k. Claudius 4, 58. So auch: Hier . . wo ich . . als guter Fuchs gekommen. G. 12, 88; Komm hier! 11, 49; B. 14b; 15a; Käm' ich auch wieder hier! . . was half es dir? 29a; Gegen Pfingſten kömmt Claudius wieder hier. V. Br. 2, 259, und: Hier gekommen, gleichſam gezwungen, endlich an einen Ruhepunkt ꝛc. G. 23, 9, vgl. Hertz 19, 234. — Aus der örtl. Bed. entwickeln ſich viele andre Wendungen und Verbindungen (ſ. nam. auch 1e), von denen, die gw. alphab. nach den Präp. folgen und für deren Bed. man die von den Präpoſ. abhäng. Wörter zu vergleichen hat: b) Als er beim Leſen an dieſe Stelle kam, ſtockte er; An oder in Jemandes Stelle k., einrücken, ſie erhalten; Ans Licht, an die Sonne k., zu Tage, offenbar werden; Hoch ans Brett k. Zitlitz 2, 150; Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61, meinem Leben zu nahe, vgl.: Einem ans Mingre k. ꝛc.; An den Ehrenſold eines Buchhändlers zu k. Fichte 8, 194, dazu gelangen, ihn erhalten: Woher er an das viele Geld kam. Zitlitz 2, 173; Dann kam es an einige Neuigkeiten. G. 29, 237, die Rede wandte ſich darauf, kam darauf; Etwas an ſich k. laſſen, ſ. 1d; „Die recht thun, eben Die haſſt er am meiſten." | Weil er nicht an ſie k. kann. Sch. 532b, weil er ihnen Nichts anhaben kann; Hart, ſcharf an einander [oder zuſammen] k., ſich ſtreitend zu Leibe rücken; An [gw. auf] dich wär' ich nicht gekommen. Gotthelf Sch. 306, meine Vermuthung wäre nicht auf dich gefallen u. ä. m. — c) Auf die Feſtung, auf den Bau k., als Gefangener; Auf die Welt k., geboren werden; Auf einen Einfall, Gedanken, auf eine Vermuthung, auf einen Argwohn, Verdacht k. oder gerathen, ſ. b; Wieder auf die alten Sprünge k.; Einem auf die Spur k.; Dabei kommt ich nicht auf meine Koſten, auf meinen Preis, ich erhalte nicht genug; Ich kann nicht auf den Namen k., mich beſinnen; Wenn die Rede, das Geſpräch darauf kommt, wenn ihr darauf zu ſprechen (ſ. 7b) kommt; Komm ich auf meinen Korſ, ſetz' ich es mir feſt vor; Etwas kommt mir auf den Hals (Klagel. 1, 14), aufs Haupt (5. Moſ. 33, 16); Ein ſtiller Friede kommt auf mich. G. 1, 79, ſ. m; Etwas kommt auf die lange Bank; Das Wort kommt [gehört und erfolgt, ſ. 1c] auf die andre Seite, Dieſer Poſten wird bar bezahlt, kommt nicht auf die Rechnung; Wenn es aufs Äußerſte kommt, im äußerſten Fall; Ruhig ſein können und ruhig ſein müſſen, kommt es nicht auf Eines? [gw.: hinaus, läuft darauf hinaus]. L. Gal. 5, 7 ꝛc. — d) Aus dem Regen in die Traufe k.; Aus ſeiner Faſſung, Gelaſſenheit, aus der Noth, aus den Schulden, aus dem Gedränge k.; Nicht aus der Stelle k.; Ich bin aus meiner Gewohnheit, aus meiner Ordnung gekommen; Das iſt ganz aus der Mode gekommen; Das iſt mir ganz aus den Gedanken gekommen, entfallen; Das kommt mir nicht aus dem Sinn; Er iſt ſeit acht Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, hat ſie nicht ausgezogen; Das kommt nicht aus ſeinem Kopf; Dieſer Wunſch kommt aus dem Herzen; Noch gut aus einem ſchlimmen Handel k.; Friedlich aus einander k.; Wir ſind durch die Verhältniſſe aus einander gekommen; Das kömmt daraus, wenn ꝛc., ſ. 4l ꝛc. Mundartl.: Aus Einem oder Etwas nicht k. [nicht klug werden, ſich vernehmen] können, z. B. Gotthelf; Kurz Weihn. 72, ſ. Auskunft. — e) Nur von der bloßen Erinnerung komme ich außer (ſ. d. †) mir. G. 941 ꝛc. — f) Wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt!, der es veranlaßt ꝛc. — g) Anglic.: Ob für Pfeile | noch einmal er k. würde, Heiligrath H. 134, nach Pfeilen, Pfeile zu holen, vgl. n. — h) Hinter dem U kömmt gleich das Weh, | Das iſt die Ordnung im Abece. Sch. Wallſt. 1, 40, ſ. q und 1e; Hinter Jemandes Schliche, hinter die Wahrheit, die Sache k., dahinter k., es entdecken. — i) In den Himmel, in die Hölle, ins Fegfeuer, ins Gefängniß k.; In die Welt k.; Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen [iſt Menſch geworden]. 1. Joh. 4, 2 ꝛc.; In Zorn, Hitze, Wuth k., gerathen; In der Leute Mäuler, ins Gerede, ins Gedränge, in Noth, in Schuld und Ungeduld, in Verlegenheit k.; Etwas kommt in Gang, ins Werk, ins Stocken, in Verfall, in Vergeſſenheit, in Verachtung; Jemand kommt in Strafe; Etwas kommt in die Brüche; Es kommt kein Schlaf in meine Augen; Wie mir der Worte in den Mund k.; Was Einem in den Sinn, in die Gedanken kommt; Jemand oder Etwas kommt Einem in den Weg, in die Quere, in den Wurf; Es kam ihm Etwas in die unrechte Kehle; Das kommt dabei nicht in Anſchlag, in Rechnung, ins Spiel; Dieſe Nachricht kommt in die Zeitung, in die öffentlichen Blätter; Dieſer Aufſatz kommt in den zweiten Band ſeiner Werke, findet dort ſeine Stelle; Über Etwas ins Klare, ins Reine k.; Die Frau kommt in die Wochen; Zu ſeinem Unglück kam er in die [vgl.: zu der] Bekanntſchaft zweier Männer ꝛc. Fichte 8, 13. Auch mit Dat.: In einer Kutſche [fahrend] k. ꝛc. — k) Sie k. mit Gewehren, mit Spießen ꝛc.; Er kommt mit der Poſt, mit der Eiſenbahn, mit dem Dampfſchiff ꝛc., Er kommt immer wieder mit den alten Geſchichten, ſie vorbringend; Er war ſeit Jahren mit keinem Fuß [durchaus nicht] in den Thurm gekommen ꝛc., ſ. 4h. — l) Nach dem U kömmt gleich das W (ſ. h); Er hat ihn verklagt, es kommt aber Nichts danach, es hat keine Wirkung, keinen Erfolg ꝛc. — m) Er darf mir nicht über die Schwelle k.; Kein Wort, keine Klage kommt über meine Lippen ꝛc.; Der böſe Geiſt (1. Sam. 16, 16), die Furcht (1. Moſ. 35, 5) kommt über Einen, überfällt ihn, bemächtigt ſich ſeiner; Eine wonneſelige Luſt kam über den Wandernden. Auerbach Leb. 2, 10 (ſ. e); Ich will über ſie k. [herfallen ꝛc.]. Jeſ. 14, 22; Oſtrad. 2, 3; Möcht' er wohl vorgeſehen haben, | was drüber kämen für ſeine Knaben. G. 6, 65, ſich drüber her machen; Einem über das Dach (ſ. d. 2e), übers Geld k., es angreifend, wegnehmend ꝛc. — Er kommt über dich, wird in der Rang- und Reihenfolge über dich geſetzt (ſ. o) ꝛc. — n) Um (ſ. d. †) ein Gut, das man beſitzt, k., es einbüßen, verlieren (ſ. d.), z. B.: Ums Leben, um ſein Geld, um ſeine Stelle k. ꝛc. (wobei das Subj. immer einigermaßen perſönl. iſt oder gedacht wird), verſch.: Um Etwas k., das man holen, in deſſen Beſitz man erſt gelangen will, vgl. g: Der edle Herzog ſchwor, er komme bloß | um Das, was ſein iſt. Schlegel Rich. II. 2, 4. — o) Unter die Leute, Einem unter die Augen k.; Das kommt unter eine andre Rubrik, Abtheilung ꝛc.: Beim Verſehen in der Schule unter Einen k. (Gzſp. m). — p) Das Unglück wie das Glück kommt von Gott; Alle gute Gabe kommt von oben, vom Himmel; Mein Troſt kommt all von dir; Der von deinem Leibe kommt [von dir herſtammt]. 1. Moſ. 15, 4; Der Rock kommt ihm nicht vom Leibe; Dein Bruder kommt mir nicht von der Seite; Nicht vom Fleck, von der Stelle k.; Leicht von Händen k. L. 11, 452, gw. abhanden (ſ. d.); Von Sinnen, von Kräften k., ſie großentheils verlieren, ſchwach werden; Er iſt

16; Bis daß ich, Debora, auftam, bis ich auftam, eine Mutter in Israel. Richt. 5, 7. — b) wachsen, heranwachsen, groß werden, von Pflanzen (vgl. auflaufen u. c u. d) und lebenden Geschöpfen: Ihre Saat soll nicht a. Hos. 8, 7; Daß die Kinder, die noch sollten geboren, wenn sie auftämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten. Ps. 78, 6; Spr. 31, 28; Wie ich auftam aus der Kindheit und immer mit dir war. G. 9, 385; Wenn man die Sekranker sammt und sonders als Pflanzen verschiedener Art betrachtete, die neben einander aufgekommen sind und ihre Nahrung aus eben demselben Boden gezogen. W. 23, 104 ꝛc.; Wie Hackert sein erstes A. als Künstler französischen Officieren zu danken hatte. G. 30, 221; Wenn Diese allerhand Bedenken über sein A. kundgab. Kinkel E. 272, daß das Kind nicht groß oder alt werden würde. — c) Etwas kommt auf, entsteht und kommt zum Vorschein, macht sich und sein Dasein geltend (vgl. b): Neue Sitten, Moden, Gebräuche, Einrichtungen, Erfindungen, Künste kommen auf; Die abgekommenen Moden werden wieder a.; Es kam plötzlich ein Gerücht auf, daß ꝛc.; Da kam ein neuer König auf in Ägypten. 2. Mos. 1, 8; Kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte. Richt. 2, 10; Unter allen, die von Weibern geboren, ist nicht a., der größer sei als Johannes. Matth. 11, 11; Ganz neue Wappen kommen auf und Namen. Zs. 352a; Bei Aufkommung dieser . . Münzen. Jenkgräf 1, 260. — Auch von etwas in unserm Innern Entstehendem: Ein Gedanke, ein Zweifel, ein Bedenken, eine böse Laune, eine Stimmung, eine Überzeugung, ein Glaube, eine Ansicht, ein Wunsch kommt in Einem auf; Wann er in seinen Arbeiten begraben ist, kommt kein andrer Gedanke in ihm auf. Benedix 8, 60; Die Theile und Mittheile einer körperlichen Gestalt müssen in Verbindung gedacht werden, wenn der Begriff der Häßlichkeit a. soll. H.; Wo man Mitleid fühlen sollte, dürfte der Haß wohl nicht a. Tieck Ges.N. 1, 195; Wurde eine Bedenklichkeit in seinem Gemüthe rege, die in Kerim's Gegenwart nicht hatte a. können. W. 9, 258. — d) Daran schließt sich: Etwas a. lassen, z. B.: Das Unkraut nicht a. lassen (s. b); Solche Unarten, Gerüchte, Zweifel, Gedanken muß man nicht a. lassen (s. c), muß sie im Keim ersticken; Seinen Gegner nicht a. lassen (s. a), ihn nicht Platz gewinnen, Fuß fassen lassen; Keinen gegen sich a. lassen; Etwas kann gegen, wider etwas Andres oder davor nicht a., ebenso von Pers.: Vielleicht war es . . . ihre eigenthümliche Bedeutung, die man nicht a. lassen wollte. Börne 2, 55; Wir kommen oft mit den sichersten Gewißheit von dem Gegentheil . . . nicht auf gegen die Macht der Täuschung. Hirsch 2, 99; Wirkliche Besserungen und wesentliche Vortheile kommen oftmals wider herrschende Moden nicht a. Reuter (Gabraner Beil. 2, 38); Kann ich eine ganz verschiedene Stimmung in mir a. lassen. Zs. G. 4, 353; Es ist unmöglich, vor einem so gefährlichen Nachbar aufzukommen. W. 18, 61 ꝛc. — e) Einem für einen Schaden, Verlust ꝛc. a., ihm dafür stehn (s. a), daß er keinen leide, den etwa erlittenen vergütigend u. entschädigend: Wir sind Manns genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Thu's dreist, ich komm dir für allen Schaden auf. — f) Geld kommt aus Etwas auf, als Ergebnis zusammen (s. a), wird daraus gelöst: Das aus der Versteigrung, aus dem Gutsverkauf a—de Geld; Die Domänen. Aus ihrem A. wurde eine Rente bestimmt. Waitzede Demokr. St. 403; 414. — 2) allmählich offen werden, namentl.: Ein Geschwür kommt auf; Sobald die Schiffahrt wieder aufkommt [nach dem Eis wieder frei wird] ꝛc. — Aus: 1) (veralt.) allgemein: aus Etwas herausk., z. B.: Bis daß alles Volk zur Stadt auskam. 2. Kom. 15, 24; Ich liege gefangen und kann nicht a. Ps. 88, 9; Eingekerkert lieg' ich, komm nicht aus. Mendelssohn Ps. 88, 9. Auch: (aus einem Schiffbruch) a., gerettet davon kommen. Ap. 28, 1; Frank Weltb. 91a ꝛc. Heute gw. nur noch in beschränkter Anwendung, nam.: a) in Verbind. mit dem Ggtz.: Jericho war verschlossen, daß Niemand aus- und ein k. konnte. Jos. 6, 1; 1. Mos. 13, 49 ꝛc., auch hier häufiger: hinaus- u. hereink. ꝛc. — b) sich aus dem Hause los machend unter die Leute kommen, vgl. ausgehen: Der Arzt hat mir verordnet, oft auszugehn, ich komme aber nur selten aus. — c) ausschlüpfend aus der Eierschale hervork.: Von 20 Eiern sind nur 10 Kuchlein ausgekommen, und meton.: Daß unzählige Eier nicht a. Lenz Nat. 3, 68; G. 30, 175. — d) Ein Feuer kommt aus, bricht aus (versch. 2b): Wo ist das Feuer ausgekommen?; Wenn ein Feuer auskommt und ergreifet die Dornen. 2. Mos. 22, 6. Veralt. auch mit Best. des Woher und Wohin: Von dem soll ein Feuer a. über das ganze Haus Israel. Hes. 5, 4. — e) Ein Geheimnis, etwas zu Verschweigendes kommt aus, wird ruchbar, verbreitet sich unter die Leute: Klavigo kann das Papier nicht a. lassen. G. 9, 276; Was wurde man aber sagen, wenn es auskäme? L. 1, 383; Ich möchte nicht gerne, daß die Anekdote weiter auskäme. Jp. 1, 23; Ich bin ein geschlagner Mann, wenn das Ding auskommt. Tieck Ges. 1, 45, Es kam das Gerücht aus, daß ꝛc. — Auch: Wenn bei Dem über Tisch Etwas auskam, was man den Jagdhunden aufzubürden pflegt [ein Magenwind]. König Kl. 1, 12. — Veralt. auch ohne den Nebenbegriff des geheim zu Haltenden, z. B.: Sein Gerücht kam weit aus. 2. Chr. 26, 15; Luk. 5, 15; Ist das Wort Gottes von euch a.? [ausgegangen]. 1. Kor. 14, 36 ꝛc. — So auch von Druckschriften (s. herausk.) oft bei Luther ꝛc. — 2) zu Ende kommen, fertig werden, z. B. vralt. von einem Termin = zu Ende gehn, verstreichen ꝛc., heute gw. aber: a) ausgeleert werden: Wenn sie so fort zechen, kommt heute das Faß noch aus ꝛc. — b) vom Feuer: ausgelöscht, bewältigt werden (versch. 1d): Ich gab, als ich den Rauch bemerkte, einige Eimer Wasser hinein und so kam das Feuer aus ꝛc. — c) seltner: Ein Fleck kommt [gw. geht] aus ꝛc. — d) Wie willst du a.? Du hast dich in einen schlimmen Handel gemischt. G. 7, 350, wie willst du zu Ende kommen, dich herauswickelnd, vgl. e u. f. — e) Mit Etwas a., damit ausreichen, für seinen Zweck fertig werden, damit zu Stande kommen (s. zuk. 4): Ich komme mit dem Zeug, mit dem Geld, mit meinem Gehalt, mit der Zeit ꝛc. nicht, knapp, grade, reichlich aus, s. 3. — Scherzh.: Er kommt mit seinem Geld aus, nur immer zu früh. — Auch: Etwas kommt grade aus, wenn bei der Vertheilung Nichts übrig bleibt und Nichts fehlt: Die Karten müssen bei der Patience grade a. — f) Mit Einem a., fertig werden, in Frieden leben: Wie schwer und unmöglich es sei, mit manchen Menschen auszukommen. Hebel 3, 489; s. 3 und durchk.; vgl.: Mit Jemand nachk. Matthesius Lthr. 141a, s. umgehen. — 3) Das A. z. B. (1c) der Küchlein, der Eier ꝛc., nam. aber (2e): Sein gutes, reichliches, sichres ꝛc., ein schlechtes, knappes, nothdürftiges A. haben ꝛc., dafür mundartl.: „Auskunft“ (s. d.). Abelung; ferner (2f): Es ist kein A. oder A—s mit ihm. — Bes: 1) tr., doch (vgl. haben 18 u. erhalten 2) im Pass. außer im adjekt. Partic. u. in der Verbind.: Etwas ist zu b., unüblich: Ich bekomme Etwas, ich komme dazu, es zu haben, es wird mir zu Theil. Von „haben“ (s. d. I.) unterscheidet es sich wie „werden“ von „sein“ und demgemäß in unerschöpflichen Verbind. wie das entsprechende „kriegen“, das — nur mehr der gw. Sprache angehörig — in allen hier unter 1) erwähnten Bsp. statt b. stehen kann, wie umgekehrt auch b. überall in den unter kriegen (II.) aufgeführten, auch in den Jstpg. außer denen mit tonloser Vorsilbe, die freilich auch von kriegen veraltet sind: Geld in der Tasche haben, in die Tasche b.; Einen ins Netz, in die Falle, in seine Gewalt b.; Blatben haben und Früchte b.; Einen zum Freund haben und zum Schwager b.; Einen treuen Freund an Einem b.; Eine Antwort, Etwas zur Antwort, zum Bescheid b.; Einen Auftrag, eine Nachricht, einen Brief b., Kunde, Wind von Etwas b.; Seinen Lohn, seine Strafe, Prügel, die Ruthe, Etwas mit der Ruthe, Eins b.; Ich muß aufhören, damit wir nicht noch einmal 5 Jahre [Festungsstrafe] b. Gutzkow 11, 215; So bekommt Jedes von Polizeiwegen funfzehn [Prügel] aus dem Salze. Waldau N. 2, 137; Nun bekommt er's noch einmal aus dem Salz. Auerbach Ges. 337 ꝛc.; Dich will ich b. [kriegen, packen], mit dir will ich fertig werden. Hebel 3, 245 ꝛc.; Der Junge bekommt einen Bart, es wächst ihm ein Bart; Das Kind bekommt dunkles Haar, das Haar wird noch dunkel; Der Freier bekommt einen Korb, das Mädchen einen Mann, ugw.: Was gebt ihr mir zu Lohn, | daß ich euch bekam diesen Mann? Ayrer 160b = verschaffte; Die Frau bekommt keine Kinder mehr ꝛc.; Wir haben schönes Wetter, b. aber bald Regen; Ich bekam Hunger und Durst, einen Widerwillen, Ekel dagegen, einen Abscheu davor, frischen Muth. Die Stadt bekommt jährlich mehr Einwohner; Die Kirche bekommt eine neue Orgel; Das Gymnasium bekommt einen andern Direktor; Das Leder bekommt durch die Wichse Glanz und Weiche; Dieser geringfügige Umstand bekam dadurch eine große Bedeutung ꝛc.; Ich bekam eine Krankheit, das Fieber, Husten und Schnupfen, Stiche in die Seite, es auf der Brust, es im Magen ꝛc.; Ich bekomme die Hand nicht in die Höhe, die Handschuhe nicht von der Hand, die Stiefel nicht auf den Fuß, die Thüre nicht auf oder offen; Die Augen voll Staub, die Hand voll Schmutz b. ꝛc.; Ich hoffe ihn los, frei zu b.; Das wirst du bald satt b.; Der Fresser ist nicht satt zu b.; Etwas fertig, zurecht, in Ordnung, in Gang, zu Ende, zusammen, aus oder von einander b. (s. b u. haben 110); Einen fort, Etwas flax, klein, kurz b.; Die Waare ist kaum für Geld zu b.; Etwas zu essen und zu trinken, Jemand zu sehn und zu sprechen, Viel zu sehn und zu hören, Etwas zu packen oder zu halten, Etwas zu thun b.; Ich bekomme es zuweilen, daß mir das Blut aus der Nase stürzt [Nasenbluten] u. ä. m. — Besonders zu bemerken ist noch: a) die Verbindung mit dem Partic. (s. haben 111), z. B. gw.: Etwas geschenkt [als, zum Geschenk], geliehen, geborgt, geschickt, geliefert b.; Ich bekomme die Bücher zugeschickt, sie werden mir zugeschickt u. danach bei Einigen auch (zunächst als Anglicism) allgemeiner, wo der Begriff des B—s mehr zurücktritt, als Ersatz des Passivs: Der mißtrauische Blinde, der gewiß jedes seiner Worte wiedererzählt bekam. Gutzkow N. 7, 267, dem es wiedererzählt wurde; Daß er von Luciden noch nie auch nur die Hand gedrückt b. hätte. Zauber. 1, 54; 2, 75 ꝛc.; Daß sie von den Andern doch nicht schneller geholfen bekamen. Kinkel E. 215; Als das einzige Kind eines Wirthes bekam er von allen schlechten Zahlern den Hof gemacht. Prutz Welt. 21; Zum Schluß bekomme ich [wird mir] nach Neujahr wieder abgenommen, was ich zu Weihnachten erhalten habe. 135 ꝛc. Ferner: b) viele Doppelsftpg., vgl. die von haben, behalten ꝛc., und entsprechend von kriegen, z. B.: Er hat ein Stück Kuchen ab-b., einen Theil vom Ganzen erhalten; Schläge ab-b.; Ich habe mir die Hände voll Pech gemacht, ich kann's nicht ab-b.; Ich kann die Handschuhe nicht a., von der Hand, den Pfropfen, von der Flasche ꝛc. — Der Affe bekommt die Stiefel leicht an, aber nicht wieder aus ꝛc. — Ich kann den Hut nicht auf-b., auf den Kopf; die Thür, die Nuß, geöffnet; den Kuchen, aufgezehrt; der Schüler hat eine Rechnung auf-b., aufgegeben ꝛc. — Aus-b., s. an-b.; Ich bekomme das Buch nicht mehr aus, gelesen, geschrieben ꝛc., das Glas nicht aus, getrunken ꝛc. — Ich bekomme den Roman heute noch durch, gelesen; Der Arzt bekommt dem Kranken durch, durch die Krankheit, rettet ihn ꝛc., s. hindurch-b. — Er bekommt Asa fötida ein, gegeben; Er hat einen zu großen Vorsprung, du bekommst ihn nicht mehr ein, geholt; Beschoß die Stadt und als er sie ein-b. [eingenommen]. Jenkgräf 1, 12b, s. herein-b. — Das Heruntergekommene wieder empor-b. — Er hat ihn aus seiner Stelle fort-b.; Der Ballen ist zu schwer, du wirst ihn nicht mit fort-b.; du wirst die Pflanze schwerlich fort-b., bewirken, daß sie Fortgang hat, gedeiht; Er hat einen Schlag fort-b., an den er denken wird ꝛc., s. los-b. — Ich habe es her-, hin-, herab-, heran-, herauf-b. ꝛc.; Er bekommt Geld heraus; Beim Rechnen ein falsches Facit heraus-b.; Das Räthsel ist schwer, ich kann's nicht heraus-b. ꝛc. Das Ohr ist zu klein, du bekommst den Faden nicht (hin)durch; Wir b. das Heu nicht mehr trocken (her)ein u. ä. m. — Er hat den rechten Griff los- (fort-, weg-) b.; Das sitzt zu fest, er kann's nicht los-b. — Das Mädchen hat eine schöne Aussteuer mit-b.; Es waren zu viel Sachen, ich habe sie nicht alle mit-b. können ꝛc. — Er hat 1000 Thaler und noch 500 nach-b. ꝛc. — Er umfaßte ihn ringend, konnte ihn aber nicht nieder-, nicht um-b., Er hat Eins mit der Peitsche über-b., übers Fell ꝛc.; Ich kann den Überzieher nicht mehr über-b., über den andern Rock. — Wenn er als zartes Kind das Ordensband umbekommt. Jp. Pal. 2, 302, um die Brust; Kaum wird der Sturm die Eiche um-b., umwerfen, sie nieder-b. — Er hat ihn ringend unter-b., bewirkt, daß er unter ihm liegt ꝛc. — Er hat den ungeahnten Sohn vor-b. mit ihm die Leviten gelesen ꝛc. — Meine gute Frau Hofmeisterin oft genug an mir herum, aber von den feinen gewandten Wesen der geschniegelten jungen Herren habe ich noch nicht viel weg-b. Benedix 8, 103 ꝛc., s. fort-b. — Ich habe das verliehene Geld wieder- oder zurück-b. ꝛc. — Sie hat

H., in Staatssachen eines (nam. des deutschen) Reichs eingeführte Gewohnheitsregel; Börsen-H., Usance; Wo der Künstler . . in solcher Verlegenheit nach H. und Überlieferung greift. G. 25, 211; Die breitgetretene Straße des H-s. Joh. M. 219; Möser Ph. 4, 139; Sch. 1011a; An der Krücke des H-s einherhinken. B. Br. 2, 166. — b) (s. 1) das Herstammen, die Herkunft (s. d.): Er ist von gutem, schlechtem, niedrigem H. ꝛc.; Nicht mit deinem H. prahle, | mit deinem Um-k. zahle. Rückert Mak. 2, 202. — Herab-, Hin- ꝛc.: örtl. s. nam. [4a; 5b; 7b und 9] und theilweise übertr.: Komm herab, du schöne Holde, | und verlaß dein stolzes Schloß! Sch. 642a ꝛc., auch übertr., wie herunter-k.: sinken, den Glücksumständen, dem sittlichen Standpunkt nach ꝛc., nam. im Partic.: Sah verhärmt und sehr herabgekommen aus. Brachvogel BB. 1, 219; Hölderlin H. 2, 27 ꝛc., dazu: Ein Zeichen hoffnungsloser Herabgekommenheit. Stahr Jahr 1, 192 ꝛc. — Komm heran! ꝛc., seltner — heranwachsen, sich heranbilden ꝛc., z. B.: Als Welt- und Geschäftsmann herangekommen, war seine Thätigkeit und Ordnungsliebe völlig ausgebildet. G. 39, 247, Müssen wir auf das Herkommen, auf das Heran-k. dieser schon zu so hohen Jahren gelangten würdigen Person unsere Aufmerksamkeit richten. 18, 94. — Die Treppe, den Berg heraus-k. — Viele gingen hinein und Wenige kamen heraus nur ꝛc. u. übrtr. z. B.: Sein Loos- oder er ist mit einem Gewinn von 1000 Thaler, mit 1000 Thaler, mit einer Niete herausgekommen; ferner von Büchern ꝛc. — erscheinen: Das Werk kommt in Lieferungen, heftweise, bei dem und dem Buchhandler heraus ꝛc.; ferner: Etwas [das geheim bleiben sollte] kommt heraus, wird kund, ruchbar: Es kommt durch den Wirth heraus, daß er ins Schloß gegangen ist und er ist nimmer herausgekommen. Hebel 3, 65, Ersteres kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3 ꝛc.; ferner: von Äußerungen ꝛc.: auf eine angegebne Weise zum Vorschein kommen: Was er sagt, kommt immer so drollig heraus, aus dem Munde ꝛc.; ferner: ein Ergebnis, ein Resultat liefern oder als Resultat hervorgehn lassen: Du kannst es rechnen, wie du willst, es kommt immer Dasselbe heraus; Bei diesem Kartengeben kommen keine hohen Spiele heraus; Es kommt Nichts heraus dabei, Etwas liefert keinen, d. h. keinen rechten Erfolg, Gewinn ꝛc. W. 12, 73; Was der Mensch täglich treibt, lässt er sich, wenn er Geschick dazu hat, gefallen, sollte er auch nicht gerade sehen, daß Etwas dabei heraus komme. G. 22, 98; 20, 7; Wir wollen sehen, was dabei herauskommt und wer zuletzt das Bad bezahlt. Immermann M. 2, 178 ꝛc.; Das käme schön heraus! [wäre schön]; Daher mag es sein, daß neuere Dramen, bei aller historischen Wahrheit, so brüchig heraus-k. [sind]. Zelter b. 155 ꝛc.; Das kommt [läuft] all auf Eins heraus oder hinaus, im Resultat ist es Dasselbe; Der Kerl weiß, daß jeder Schurkenstreich, den er ausübt, so lange er dienstlos ist, auf unsern Rücken herauskommt [daß wir die Verantwortung zu tragen haben]. Waldau N. 2, 91. — Sie kamen herbei ꝛc. — Komm herein, herüber, herum; Durch Klatschschwestern kommt Dergleichen sehr schnell herum; Wenn's Jahr herumkommt, zu Ende ist, s. um-k.; Komm herunter, s. herab-k.; Ich bin heruntergekommen | und weiß doch selber nicht wie. G. 1, 68; Das Regieren ist zu einem Handwerk heruntergekommen. König Kl. 2, 119; Die Heruntergekommenheit. — Aus einem Schlupfwinkel ꝛc. hervor-k.: Die Pflänzchen kommen aus der Erde hervor; Das Bier war sauer, zog ihm den Mund zusammen, daß ihm die Ohren bis auf die Backen hervorkamen. Hebel 3, 174, Genua, woheraus immer die größten Bechelden hervorgekommen sind. Heine R. 1, 142 ꝛc. — Geh nur voraus, ich komme auch noch hin, Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme [bleibe]. G. 17, 273, Wo kommt das Buch hin? an welchen, als den gehörigen, Ort muß es hin? ꝛc.; Ich kann nicht hinab-, hinan-, hinaus-, hinaus-, hindurch-, hinein-, hinüber-, hinunter-k. ꝛc.; Die Brille kommt [gehört] ins Futteral hinein, Es kommt noch hinzu, daß ꝛc. [10r] u. ä. m. — Hinter-: nach hinten kommen oder hinter Etwas kommen, s. nach-k. 2a. — Los- [4d]: frei kommen. G. 9, 40; 15, 42; Ich hoffe, daß Mainz mit dem Schrecken loskommt. Förster Br. 2, 235, Um von dem Geschäfte bald loszukommen. Kant Kr. d. r. Vern. 817 ꝛc. Zuw. mit Genit.: [Sie] dankten Gott, daß sie der Weiber losekamen. Schweinichen 3, 33; Des Trunks . . . losgekommen. W. 11, 38. — Mit-: mit Einem oder mit Etwas kommen: Kommen Sie allein oder kommt Ihr Bruder mit?, Es sind keine Briefe, keine Passagiere mitgekommen, mit der Post ꝛc.; Aus den m-den Umrissen. G. Br. 251b. — Nach-: 1) einem oder etwas Vorausgehendem folgen und es einholen, treffen: Geh nur, ich komme bald nach; Da kam Simon Petrus ihm nach. Joh. 20, 6; Wie der Menschengeist voreilen kann, ehe ihm die Technik nachkommt. G. 39, 82 ꝛc. — So auch: Einem Befehl ꝛc. u., Folge leisten und bibl.: Dem Guten, dem guten Werk u., nachstreben, sich dessen befleißen. Von Sachen auch bloß: der Zeit nach später kommen, folgen: Das Leben ist den Dieben Gewinn, dann kommt was Schreckliches nach. Sch. 123b ꝛc., dagegen von Personen veralt.: Die N-den, s. Nachkommne, — prägnant aber, von einer nachfolgenden Wirkung: sich einstellen, nicht ausbleiben: Die Wirkung, die unangenehmen Folgen, das Unangenehme, die Reue kommt nach; Ich glaube nicht, daß Etwas nachkommt, daß die Sache weitre Folgen hat ꝛc. — 2) mehr mundartl.: a) hinter-k., hinter Etwas kommen: Da er Alles im Kopf rechne und Wenig aufschreibe, so könne er nicht n., wo ein solcher Verstoß herrühre. G. 19, 375. — b) Mit Jemand n., aus-k. (s. d. 2f). — Nieder-: herunter-k. (eig.); dann: zu liegen kommen und so von Frauen — entbunden werden: Die Wittwe freite wieder | und kam mit einem Knaben nieder. Lichtwer 56. So auch (vralt.) Darnieder-k. Schweinichen 3, 23. — Rück-: in den ungetrennten Formen statt zurück-k.; Das Gefühl seines v-den Muthes. Pestalozzi 4, 136 ꝛc. — I. Über-: 1) hinüber-k. — 2) (veralt.) überein-k. — II. Über-: 1) Etwas überkommt, wird übersendet, überliefert, z. B.: Hierbei überkömmt auch die erste Frucht Ihres trefflichen Gedichts. Gottsched (Lichtwer XXVII) ꝛc., nam.: Etwas ist Einem ü., überliefert, zu Theil geworden (vgl. 2): Von dem großartigen Sinn der Neuber war ihm wenig ü. Devrient 2, 77, 99, Die ihm zufällig ü-en Augenmittel. G. 22, 292; Daß uns in den Schriftwerken der Alten keine genaue alle Zweideutigkeit abschneidende Kunde ü. ist. Heinse gM. 167 ꝛc. — 2) Ich überkomme Etwas, es wird mir zu Theil (s. 3), ich bekomme, erhalte es ꝛc.; Du habest durch deine Weisheit und Hantierung so große Macht u. Hel. 25, 5; Ich überkam noch größere Herrlichkeit. Dan. 4, 33; Wer nach Gottes Wort fragt, der wird's reichlich ü. Pir. 32, 19; Sie warfen das Los darum, welcher was überkäme. Mark. 15, 24; Joh. 12, 14. Röm. 9, 31; 2. Petr. 1, 1; Aus fernem [Zweig des Dramatischen] hat Sh. mehr ü. und gradeaus lernen können als aus diesen Schwänken. Gervinus Sh. 1, 89; Hammer Rh. 220; Du überkömmst sie [die Ehre] nie. Lichtwer 215; Daß sie an mir einen Namen ü. [gewinnen]. Luther 1, 263a, So du Das vernahmst | ein Bild von jenem Kampfe getreu du überkamst. Reinhard 47, Wenn . . die Trauben purpurn strahlen, | sollst du sie ü. Schlegel Sh. 1, 225, Überkam er des Königs . . Gunst. Schadenreißer VIb; Die leckst ihr Mutter so lang, bis sie eine Gestalt ü. Grimpf 607b, 609a ꝛc. — 3) Ich überkomme Etwas (s. 2), ich bekomme es in meine Gewalt, überwinde es, z. B.: Deswegen Demetrius die Stadt nicht überkam, weil er den Ort nicht angreifen wollte, wo es stand. L. 6, 451; Sobald aber der Tugendhafte das Unglück überkommt, wird er [uns] gleichgültig. Mendelssohn 4, 2, 146 ꝛc. — 4) Etwas überkommt mich (s. 3), es kommt über mich, überfällt, überschleicht mich ꝛc.: Überkam mich ein freudiges Wohlgefühl. Auerbach Tag. 51; Leb. 1, 143; Es überkam mich ein Gefühl von Fremdheit. Kurz Weihn. 145; Eine tiefe Rührung hat mich ü. ꝛc. Neben dieser vollst. trans. Fügung findet sich: a) die Verbindung mit „sein“: Gedächtnisfehler, die ihn . . ü. sind. Forst G. 1, 244; Wenn ihn .. nicht ein Husten ü. wäre. Gutzkow Zauber. 1, 109; Das Alles ist uns ü. [„über uns gekommen“ Luther]. Mendelssohn Pl. 44, 18 ꝛc. — b) der Dat. der Pers.: Es könnte mir doch plötzlich Etwas ü. [zustoßen, im Unwohlsein ꝛc.]. Benedix 3, 252; Es überkam dem Hofmarschall sogar eine Stimmung, die ꝛc. Kirchhofs Gsp. 1, 153, Eine tiefe [geistige] Lähmung überkam ihn. Arnold W. 1, 238 ꝛc. — 5) Ich überkomme mit Machtspruch. Du wirst ꝛc. Chamisso 5, 71 — ich trete mit einem Machtspruch dazwischen; So überkommst du mit einem . . Veto meinen Bemühungen. 82, trittst ihnen entgegen ꝛc. [aus einer Zeit, wo Chamisso noch nicht gehörig Deutsch schrieb]. — Überein-: zusammenstimmen; in Etwas einig oder eins sein; über Etwas einig werden, sich vereinigen: Es kommen alle Erzählungen davon bis auf wenige Kleinigkeiten überein. G. 14, 114; Warum sollten die Nationen unter sich einig sein, wenn die Mitbürger nicht mit einander übereinkommen verstehen? 33, 99; [Sie] bringen eine Welt aus sich selbst hervor, ohne viel zu fragen, ob sie mit der wirklichen ü. werde. 39, 234; [So] kamen sie zu einer Voraus-verabredung von 500 Thalern überein. Gutzkow R. 4, 331; Über Etwas ü., Sie sind übereingekommen, Dies zu thun; seltner mit Genit.: Da kamen sie eines Auslaufs überein. Jo. Müller 24, 450; Das Ü., s. Übereinkunft. — Um-: 1) zum, statt herum-k., z. B. von der Zeit: Da das Jahr umkam. 2. Sam. 11, 1; Jer. 28, 11 ꝛc.; verstärkt: Wenn es um und um kommt, so ꝛc. [am Ende, im Grunde]. Engel 1, 22. — Ferner von einem herumgetragnen Gerede, z. B.: Man weiß nicht, wie so 'was umkommt und sich in der Leute Mund verunstaltet. Mörike N. 213 ꝛc. — 2) s. aus-k. 2f. — 3) ums Leben kommen: Durchs Schwert, in der Schlacht um-k. ꝛc., dann auch von leblosen Dingen: zu Grunde gehn, verloren gehn ꝛc.: Ihr Gedächtnis soll um-k. Ps. 9, 7; Der Gottlosen Erbgut wird um-k. Hi. 41, 9; Sammlet die Brocken, daß Nichts umkomme. Joh. 6, 12; Nichts um-k. lassen ꝛc. — I. Unter-: unter Etwas kommen, nam. unter ein Obdach Aufnahme finden: Kann man hier unter-k.? G. 6, 323; dann auch: einen Dienst, eine Versorgung finden, und so: Das U., z. B.: So wird für den redlichen Mann . . auch in Frankreich Brot und U. sein. Forster Br. 2, 267; Bemüht, dem J. verschiedenartige U. zu verschaffen. Briefe, Nordmer. 226 ꝛc. — (Kaufm.): Mit Wechseln, Papieren unter-k., sie zu verhandeln Gelegenheit finden. — II. Unter-, tr. (vralt.): durch Dazwischentreten verhindern. Ap. 24, 7. — Ver-: 1) allmählich zu Grunde gehn ꝛc.: (Er) verkam | durch seines Mädels Schuld vor Gram, | verlöschend wie ein Licht. B. 46b; Verkam ich in Sündennacht. Chamisso 3, 266, Wäre er in darbendem Elend ver-k. Heine Verm. 1, 313; Immermann M. 4, 63; Gebald die Erben die Mauer und die Pappelallee ver-k. ließen. Kinkel G. 99; Trotz dieser wohlanständigen Sauberkeit lag aber etwas V-es in den Zügen, in der Kleidung, in der ganzen Erscheinung des Mannes. Lewald W. 1, 15; Beinmager, elend und ver-k. Tschudi Th. 427. Dazu: Die Verkommenheit. Keller gH. 2, 363, Stahr Jahr 2, 193; Kind DTr. 2, 85 ꝛc. — 2) mehr mundartl., vralt.: a) (s. 1) vergehn, hinschwinden: Gram, | durch den und die Luft zu reden verkam. Rückert M. 2, 112; auch: fort-, abhanden kommen: Das Buch ist mir ver-k. — b) aus dem Konzept kommen, wirr werden: Dabei soll man seine Wochenrechnung machen, ich bin ganz ver-k. Benedix 10, 27. — c) begegnen, be-k. (2e): Da verkommt mir deine Mutter. Auerbach D. 1, 287. — Auch übertr.: Zu ver-k. ander mehr falscher Bücher [ihnen zu begegnen, entgegenzuwirken, vorzukommen]. Luther 8, 43b. — d) fort-k., Fortgang haben: Er kann bei der Sache nicht v. Campe. — e) tr.: [Sie] ver-k. [verlegen, verstellen] mir all meine Wege. Waldis Ps. 140, 4 ꝛc. — Völl- ꝛc.: s. III. vollkommen. — Vor-: 1) hervor-k.: Aus der Ecke, aus dem Schlupfwinkel vor-k.; Dort kommt er | den Hügel vor. Mörike N. 156. — So auch mehr nach vorn hin-k.: Der Lehrer lässt den zu bestrafenden Schüler vor-k., vor die Bänke ꝛc. — 2) Jemand kommt bei Einem vor (vrsch. 3), spricht bei ihm vor, kommt — da der Weg ihn doch ohnehin vorbeiführt, also — gelegentlich zu ihm: Das Geschenk . . | wann ich zurück [auf dem Rückweg] vorkomme, dann gieb mir's. B. Od. 1, 318. — 3) Jemand kommt bei Einem vor (vrsch. 2), wird vorgelassen. — 4) Ähnlich: Eine Sache kommt bei einem Gericht ꝛc. vor, kommt zur Verhandlung, wird vorgenommen. Seltner (vgl. 2): Etwas kommt mir vor (vrsch. 3a und 6), es kommt vor mich, kommt mir zu Ohren, z. B. 1. Kor. 1, 11. — 5) Etwas kommt vor, kommt zum Vorschein, zur Erscheinung, tritt auf, findet sich, vgl.: „ereignet sich, z. B.: Dies Wort kommt schon in der nämlichen Bedeutung im Homer vor, Steinbeilanlagen kommen in bedeutender Ausdehnung namentlich in England vor, Bei v-den Gelegenheiten; V-den Falls, Solche Fälle kommen oft vor; Das darf nie wieder vor-k. [geschehn] ꝛc. — a) auch mit persönl. Dat.: Dergleichen ist mir in

unter Einem ganz spanisch vor-k. Mir kommt mir bekannt, verdächtig, unruhig vor ꝛc.; Das Beet ist nicht größer, es kommt mir nur so vor, Das kommt mir gerade so vor, wie wenn ꝛc. — b) mit einem Hw., gw. mit „wie“: Er kommt mir wie ein Betrunkener, wie ein Spion vor; Das kommt mir wie eine Lüge, wie eine Prahlerei vor ꝛc., selten: Christus kam ihnen ein Fremdling vor. G. 2, 140. — c) mit abhäng. Satzen, wie bei: Es scheint mir ꝛc., z. B.: Es kommt mir vor, daß du Unrecht hast, — als ob du Unrecht hättest. Weil es mir doch auch halb und halb vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14 ꝛc. — 7) früher kommen, z. B.: Wer vorkommt, macht vor (Sprichw.). Kölner Kehl. 1, 233; Wie Abs. 247, s. auch voran-k., — namentl.: Einem vor-k., den früher voraus Befindlichen hinter sich lassen. 1. Kön. 18, 23. 1. Chr. 4, 15. In der Schule kam er bald allen Andern vor ꝛc., verstärk. Einem zuvor-k. (s. d.), welches bez.: in Bezug auf etwas zu Thuendes früher auf dem Platz sein als er, nicht aber: ein Bewegen auf demselben Wege und ein Überholen, auch s. 8. — 8) (vgl. 7): Etwas Drohendem vor-k., ihm vorbauen, vorbeugen, durch getroffne Vorkehrungen das Eintreten desselben hindern: Dem Übel, der Krankheit vor-k.; Aus Vorsorge, um meiner Leidenschaft vor-k. zu können. Evangh 1, 99. Der Eigenrache vorzukommen. L. 1, 116. — Bei Ältern auch tr.: Der kann viel Böses vor-k. [verhindern]. Dr. 30, 30. u. als untrennbare Zsstzg.: Derentwegen zu sorkommen die allerschwerlichste Noth, so bringet ꝛc. Schweitzer 53a ꝛc. u. dazu: Zu schwinder großer Gefahr müsse man die Gelegenheit zu Vorkommung derselben nicht erwarten. Landzeit 1, 215 ꝛc. S. vor-k. Dam. — 9) (munkartl.) tr.: Etwas vor-k., es bestreiten, bewältigen, ihm gewachsen sein: Er hat so Viel zu thun, er kann's nicht Alles vor-k. ꝛc. Herm. Wörterb. 2, 139. — Voran: an der Spitze kommen; auch: Einem voran-k., ihm vor-k. 7; Voran-k., avancieren nennen wir Soldaten es, wenn ihD. 2, 64, auch — voran gehören: Dies Blatt kommt beim Ertrinken voran oder vor. — Vorbei, vorüber: : An oder vor Etwas; Einem oder Einen vorbei-, vorüber-k. z. B. auch (munkartl.): Ich kann Dies nicht vorbei-k., mit Schweigen übergehen.

Br. 1, 163; Daß wir mit dem zehnten Theil z. kommen. Müller Ph. 2, 312. — 5) im Partic.: zukünftig, kommend, nächstfolgend: Sprach schon von den Rebereien des z-den Winters. G. 21, 216. — 6) (Bäcker.) Den Teig z-den lassen, ihn vom Sauerteig durchdringen lassen. — 7) (Landwirthsch.) Der Stier, der Eber ꝛc. ist zugekommen, zur Kuh, zur Sau, sie besprungend und von den weibl. Thieren: Die Sau ꝛc. ist zugekommen, hat empfangen, daher scherzhaft auch: Das Mädchen ist zugekommen, schwanger. — Zurück- (s. rück-k.): 1) wiederkehren, wiederk. (s. d.): Er ist aus, wird aber bald z.. Von der Reise z. ꝛc.; Er kam mit Früchten, das Meer | rastlos wieder zurück. Michaelis 40, vgl. [5b; 7b]: Er kam das Meer geschwommen oder zu schwimmen zurück. — Übertr.: a) Von Etwas z., es allmählich aufgeben, fahren lassen: Er ist von seiner Ansicht, Meinung, Behauptung, von seinem Irrthum zurückgekommen. Von einer vorgefaßten Idee wieder z. G. 25, 151. — b) Auf Etwas z., in der Rede, es wieder aufnehmen: Ich komme auf diesen Punkt später zurück; Man auf besagtes Damals noch einmal zurückzukommen. G. 6, 366 ꝛc.; auch (vgl. a) das Aufgegebne wieder ergreifen ꝛc.: Seid ihr nicht wie die Weber, die beständig | zurück nur kommen auf ihr erstes Wort, | wenn man Vernunft gesprochen Stunden lang. Rq. 249b; Ich komme immer wieder darauf zurück, es wäre besser gewesen, wenn ꝛc.; Wieder zu der alten Unart z. ꝛc. — 2) im Gsstz. zu vermögen kommen, sortk. (2) — den Krebsgang gehn, vgl. herab-, herunterk. z. B.: Er ist in seinen Vermögensumständen sehr zurückgekommen, Das Geschäft ist sehr zurückgekommen, Das Gemüth, das Z. aller wirthschaftlichen Einrichtungen. Bucher Nat. Z. v. 443; Eine [in ihrer Bildung] zurückgekommene Frau, die den Ton der großen Welt verlernt habe. Pfeil Mus. 2, 84 ꝛc. Dazu: Der Zurückgekommenheit der [Buch-]Handlung. Freiwald Ab. 99. — Zusammen-: 1) mit einander kommen: Brief und Packet werden z. — 2) sich versammeln, zusammentreffen ꝛc.: Der Rath, das Gericht kommt zusammen, Eisenbahnen, Nerven, Gänge (im Bergb.) kommen in einem Punkte zusammen ꝛc., auch übertr.: Unsre Ansichten kommen in vielen Punkten zusammen, treffen, begegnen sich, — 3) mit Verm. Fehler, daß wir wegen unserer An-

Ereignisse, Anm.): Er zeigte uns Alles mit großer Z-heit. Er ist die Z-heit selbst. Er konnte sich trotz mancher Z-heiten nicht entschließen [zu heirathen]. Auerbach D. 4, 37 ꝛc. — Zwischen-: dazwischen kommen [10a] — u. ä. m.

II Will-kommen: s. Will-komm I. und II. und willkommnen.

III. Voll-kommen (ˌ--), a.: reg. Part. des veralt. Zeitw. voll-k. (ahd. follechomen; mhd vol(len)komen), das die Bed. hat: ans Ende von Etwas kommen), das die Bed. hat: ans Ende von Etwas kommen, vollenden, vollbringen, daher: 1) sinnverwdt. mit „vollendet“: ganz Das, was — und ganz so, wie — Etwas seiner Bestimmung nach sein soll, seiende, bald in strikterem, bald in laxerem Sinne gebraucht (vgl. vollständig): V. ist nur Gott, daher auch verstärkt: Der Allv-e. Kant rel. Rel. 203 ꝛc., Darum heißt ihr v. sein gleichwie euer Vater im Himmel v. ist. Matth. 5, 48, Wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er v. Luk. 6, 40; Der da aber ewig lebt. Alles, was Der macht, ist v. Sir. 16, 1; Wer in keinem Wort fehlet, Der ist ein v-er Mann. Jak. 3, 2. Wenn aber kommen wird das Vollkommen[e], so wird das Stückwerk aufhören. 1. Kor. 13, 10 ꝛc.; Jemand ist ein v-er Dichter, Maler, Dichter, Künstler, Schuft ꝛc., Der v-ste Meister des Jahrhunderts, Ein v-es Meisterstück, Gemälde, Gedicht, Man kannte keine v-ere Darstellung wünschen, Er ist das v-e Abbild seines Vaters; Das macht meine Freude, mein Glück, mein Unglück v., Das ist v. [durchaus] ausreichend, genügend, so gut wie das Andre ꝛc.; Dem fehlt' ich mich v-er (---=) gewesen. G. 6, 93; Doch ist keins der Werke v. ausgedacht, völlig zusammengedacht. 31, 32, Ein allev-ster Wille thut es dies deshalb, weil es gut ist. Kant ph. R. 126; Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhandne v. (---) | sei, der falsche will stets, daß das Vorhandne v. (---) | sei, der falsche will stets, daß das Vollkommne v. (---) überall, | wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. 513a ꝛc. — 2) Daran schließen sich einige besond. Anwendungen: a) Botan.: zw-e Blumen, die männlich und weiblich zugleich sind, gw. Zwitterblumen. — b) Mathem.: v-e Quadrat-, Kubikzahlen, Potenzen, deren Wurzel eine Rationalzahl ist. — c) Schneider. ꝛc.: von Kleidungsstücken, reichlich weit. — d) im gw. Leben — Umgangsstücken, reichlich weit. — 3) nam. zu 1 gehört: Vollständig, völlig. — 3) nam. zu 1 gehört:

Mann. Rachel 3, 28; Gott, der allein vollkommenlich. Zwingli 2, 206, und als Adv. Stumpf 525b; 609a, Vollkommentlich. Leibniz 2, 49; Vollkommlich. Fischart B. 36a; Vollkömmlich [in vollem Maße] werden sie aber dich kommen. Jes. 47, 9; Hiob 11, 7; Luther 5, 121a; 6, 10a; 484a ꝛc. Nicht zu verwechseln mit dem von dem Zeitw. „vervollkomm(n)en“ hergeleiteten: Vervollkommlich: was sich vervollkommnen läßt, vervollkommnungsfähig, perfectibel, und dazu: Vervollkommlichkeit: Perfectibilität. W. 29, 171; 177, 184 ꝛc.

Zſſbg.: Ell-: ſ. [1]. — Mächt-: ſ. [3]. — Un-: Ggſtz. von vollkommen, z. B.: Der Menſch iſt ein u-es Geſchöpf; Die u-e [nicht volle] Scheibe des rothen Mondes. G. 11, 169; Der Mond, zwar u., aber leuchtend hell. 12, 103; Noch bleibt es [das Gedicht] unvollendet, wenn es auch gleich geendigt. | Allein war ich beſorgt es u. | dir hinzugeben, ſo ꝛc. 13, 105. — An Voll- und U-heiten | hat jedes Ding bei uns zwo Seiten. Brockes 9, 557; Vollkommenheit! welch Bild an Pracht und Anmuth reich! | .. doch ach welch Gegenbild der U-heit. Lichwer 165 ꝛc.

* **Kommẽnde** (lat.), f.; -n: eine einem Weltgeiſtlichen oder einem Ordensritter übertragne Pfründe, ſ. Komthur.

Kömmenheit, f.; -en: nur in Zſſbg., in denen „heit“ an verſch. Formen getreten, z. B.: Herábgẽs-, Herúntergẽs-: ſ. herab-, herunterkommen. — Nách-: (vralt.) eine Geſammtheit von Nachkommen (jetzt gw. Nachkommenſchaft) z. B. Zinkgräf 1, 146, 167; 210 ꝛc. — Vẽr-: ſ. verkommen 1. — Voll-ꝛc.: ſ. III. Vollkommen. — Vór-: das Vorkommen: Ihre häufige oder ſeltene V. Kühne Fr. 60, und: etwas Vorkommendes: Abweichung nach den V-en. G. 18, 238; Wir unterhielten uns über die V-en und über Manches was zu erwarten ſein möchte. 25, 20; 27; 146; Ein Schema aller V-en [alles Deſſen, was auf dem röm. Karneval vorkommt]. 11; Bis ans Rieſengebirge verfolgte ich die V-en [die mineralogiſchen Vorkommen oder Vorkommniſſe]. 40, 204 ꝛc. — Wills-: das Willkommenſein: Wer zweifelt an der W. dieſer Botſchaft! — Zuvór-: ſ. zuvorkommen 3.

Kömmenſchaft, f.; -en: nur in Zſſbg., ſ. d. von Komme, z. B.: Áb-: die Geſammtheit der Abkommen, die Abkömmlinge: Den abſcheulichen Schulzwang unſerer A. Jp. 1, 125 ꝛc., ſeltner = Abkunft. — Nách-: eine Geſammtheit von Nachkommen, die Nachkommen: Er iſt nicht die Schuld des Ahnherrn, wenn ſeine N. ausgeartet iſt. Börne 1, 215; Fichte 6, 104; Weil ſie im hohen Alter keine N. zu erwarten haben. G. 32, 265; 254; Als wenn unſer Verhältnis, wie durch eine geiſtige N., durch dieſe Production ſich enger zuſammenzöge. 22, 265 ꝛc.; ſ. Nachkommenheit, Nachkunft und Kömmling, Anm.

* **Kommenſur-abel** (lat.), a.: durch einerlei Maß meßbar, durch dieſelbe Zahl ohne Reſt theilbar. — -abilität, f.; O: das Kommenſurabel-Sein. Ggſtz.: Inkommenſurabel.

* **Kommént**: 1) (frz. kommáng) m., -es; -e: eig. das „Wie“, dann (burſch.): die Art und Weiſe, wie es hergeht und hergehn muß; der Schick, Brauch, die Sitte und das Geſetzbuch darüber: Unſern Studenten-K. Klenke Parn. 1, 8; „Ochſe“ iſt bekanntlich manchem Univerſitäts-K. zufolge kein Tadel. Heller Menſch. 2, 24; Trink-, Sauf-, Wein-, Bier-, Schnaps-K.; Faust- oder Duell-K. Pollmann ꝛc. — 2) (lat.) Kommentar: Als Gloſſen oder K. über den Alkoran. Luther 8, 25a. — -ár, m., -(e)s; -e, (-ien): Erklärung, Auslegung. — -ation, f.; -en: Kommentar. Sch. 106b ꝛc. — -iéren, tr.: erklären, erläutern. — -(h)úr: ſ. Komthur.

Kömmer ꝛc.: ſ. Kommen 11 und Kummer.

* **Komm-érs** (lat.), m., -es; -e: (burſch.) Trinkgelage. Auerbach Tag. 95, auch: Kommerſch. Guzkow R. 5, 67, Beim Fuchs-Kommerſch. Heller Menſch. 2, 6 ꝛc. — (-erſchieren), -erſieren, intr. (haben): 1) burſch.: einen Kommers halten oder mitmachen. — 2) Handel treiben. — -érz (lat.), n. (m.), -es; -e: Handelſchaft, Handel, Verkehr: Dieſes literariſche K. G. 17, 104 ꝛc.; oft in ganz lat. Form: Präſes des Kommerciums oder Kommercii [Vorſteher der Kaufmannſchaft] ꝛc. — **Kömmel**: ſ. Kummel.

* **Kommilitone** (lat.), m., -n; -n: Mitſchüler und nam. Mitſtudent, auch Anrede der Profeſſoren an die Studenten.

* **Komm-is** (frz. -i), m., uv. (ſpr. -is); uv. (ſpr. -is): kaufm.: Handlungsdiener: K. Voyageur [wojaſchör], Handlungsreiſender. — -iſſär, -iſſär, m., -s; -e, -s: ein von Staatswegen zu Etwas Beauftragter, oft als Titel: Kammer-K., bei der Finanzkammer; Regierungs-K.; Verpflegungs-K. (Auerbach Gv. 331), beim Heer ꝛc. — -iſſariat, n., -(e)s; -e: das Kommiſſar-Sein und das Verpflegungsamt oder die Geſammtheit der Kommiſſare beim Heer. — -iſſion, f.; -en; -s: Auftrag: Ich trat zu ihm und legte meine K. ab. G. 9, 58 ꝛc., Vollmacht, Unterſuchungsausſchuß (Komité); kaufm.: Waaren in K. haben, ſie im Auftrage des Eigenthümers und für deſſen Rechnung zu Kauf haben. — -iſſionär, m., -s; -e: ein Beauftragter; nam. der Kaufgeſchäfte ꝛc. für Jemand beſorgt. — -iſſorium, n., -s; -iſſorien: die Urkunde, wodurch Einer von Staatswegen zu Etwas beauftragt (Kommiſſar) wird. — -ille ꝛc.: ſ. Komite. — -illiéren, tr.: Jemand beauftragen, bevollmächtigen.

Kömmlich, a.: (ſchwzr.) bequem, paſſend, gelegen, wünſchenswerth, behaglich. Gotthelf G. 293; Keller gH. 1, 168, Jetzt .. war nicht Jedem k., in den Krieg zu ziehen. Immermann 24, 163; Es hagelt ſchwer; kommt in die Hütte Vater, | es iſt nicht k., hier im Freien hauſen. Sch. 539 (im Tell); Waſſer, auf welchen man die Waaren k-en hin und wider fertiget. Stumpf 8a; 350b; 393a; 755b; Zwingli 2, 5 ꝛc. Auch von Perſ.: Einer mit dem leicht auszukommen iſt. Gotthelf G. 186; Schiff, das mit allen K-keiten verſehen. Hebel 3, 114; Stumpf 353b; 394a; 430a.

Zſſbg. vgl. vollkommen, Anm., kömmlich und Kömmling, z. B.: Bẽ-: bequem, wohl bekommend: Wie die Pärſt die Marckſtein .. verruckt und auf ihren b-e Weiſe gebruckt. Fiſchart B. 159b; Das Bier .. ſo b. für mich. Zeller 4, 382, Hitze, die mir b-er iſt als die Kälte. 5, 60; 6, 386 ꝛc., auch: Bekommenlich. Frauenlob Weltb. 236a; Bekömmlich. Fiſchart Garg. 172b; Bekömmlichkeit. 64a ꝛc. Bei Pictorius auch: was zu bekommen, zu erlangen iſt. — Hẽr-: ſ. herkömmlich. — Un-: unbequem ꝛc.: Die Verbindung, wenn ſie u. wurde, aufgeben. Immermann 24, 397. — Zú-: 1) wozu man hinkommen oder gelangen kann, zugänglich: Man bringt von allen Seiten auf die z-ſten Werke ihrer Befeſtigung. Lichtenberg 3, 425; Un-z. ſicher. 426, Hog. 1, 21. — 2) (mit Uml.) paſſend, wie es Einem zukommt, gew. der Gſtz.: Durch ſolche unzukömmliche [ihr Vermögen überſchreitende] Opfer ſich ſelbſt überheben. Keller gH. 4, 214, Eine allerdings arge Un-z-keit [Inkonvenienz]. DvS. 13 ꝛc.

Kömmlich, a.: in Zſſbg., ſ. kommlich, z. B.: Áb-: (ungw.) So wurdeſt du .. dieſem Schaff a. und ſeiner los werden. König Jer. 1, 28, von ihm ab-, loskommen. — Áus-: ausreichend, zum Auskommen: Die Klagen der Lehrer um a-es Gehalt. Auerbach Leb. 2, 142; So genoß man jetzt jener ruhigen A-keit [des a-en Lebens, des Wohlſtandes ꝛc.]. Lewald Leb. 1, 92. Veralt.: Auskommentlich. Lohenſtein A. 1, 27; 107 ꝛc. — Bẽ-: ſ. bekommlich. — Hẽr-: dem Herkommen (ſ. d.) gemäß, hergebracht: Weder geſetzlich noch h. G. 20, 84; Alle h-en .. Phraſen. 22, 306; In einem alt-h-en Zuſtande. 27, 51; 75; Drum iſt | h. ſeit der Vater grauen Zeit, | daß ꝛc. Sch. 412b; Die herkommliche Sitte. W. Luc. 3, 237 ꝛc. Auch: am Althergebrachten hängend: Ihr ſeid zu ſinnlos eigenwillig Mitterd, | zu alt-h. und zu feierlich. Schlegel Sch. III. 3, 1 ꝛc. Dazu: Die gewohnte Ordnung der Menſchen und ihre Herkömmlichkeiten [h-e Sitten]. Auerbach Barf. 213, Bilderſturmeriſch gegen die H-keit des Theaters. G. 22, 57. — Übereins-: auf Übereinkommen beruhend: Letzte u-e Zurücknahme. Immermann Kochl. 4. — Vór-: vorkommend: Charaktere, wie etwa die v-en bei Goethe. Jp. 1, XXXIV. — Zú-: ſ. zukommlich u. á. m.

Kömmling, m., -(e)s; -e: (ſelten) Einer, der kommt (ſ. kommen 11): Lieber K. G. 12, 268, häufiger in Zſſbg., und zwar zuw. mit Adv.: Spät-K-e fanden kaum ein kümmerliches Obdach. Heine Lut. 2, 252, Neu-K. ſ. Anm.; gw. aber mit Vorſ., den Zſſbg. von kommen entſprechend, von männl. und weibl. Perſ., zuw. auch von Sachen, ſo: Áb-: der Abkomme, Sprößling: Ohne daß der Ahnherr eine Forderung von Verdienſt an ſeinen A. macht. G. 29, 305; Einer Reihe von A-en. 31, 304; Von dem .. Baume lebendige A-e [Ableger]. 27, 193; Die .. Römern, ein A. | der Scipionen. H. 13, 336, Wenn ein Wort viele .. A-e hat. Kl. 12, 294, A-e aus dem Fremdwörterl. Muſäus M. 3, 91; Von den A-en des weltberühmten Amadis. W. 10, 171; 9, 23; Podagra und Waſſerſucht ſind die natürlichen A-e jener üppigen Gaſtmahle. Luc. 1, 135. Hor. Sat. 1, 307 ꝛc. — Ún-: Meine Familie hat ſich .. um eine Tochter vermehrt. Das ſtillgewordne Haus hat in dem K. Erſatz gefunden. Chamiſſo 6, 151; Charlotte gab dem neuen K. [Ottilie] nur wenig Winke. G. 15, 52; Inſekten [Fliege], die den neuen K. [im Wirthshaus] blutdürſtig überfielen. 18, 215; Mit noch einem K., Franciska Heumiſch. Gutzkow R. 9, 504, Ihre Gunſt | dreht mir der neue K. zu rauben. Sch. 422b ꝛc.; auch Doppelzſſbg. z. B. von Neugebornen: Den Neu-K. Klinger 2, 292; Du Welt-K. H. 15, 45 ꝛc. — Ús-: ſelten ſt. EmporK. Sch. 714a. — Ein-: 1) im Gſtz. der eingeſeſſenen Bürger ꝛc. ein in den Ort Gekommener: Fremden E-en. Luther 2, 265b; Daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der Mark Etwas zu ſagen hat. .. Jetzt aber wollen alle E-e mitſprechen. Möſer Ph. 1, 215; In Berlin bin ich ein E. geweſen, den die Polizei nachher auf den Schub geſetzt. Prätz 3, 253 ꝛc. — 2) (veralt.) Wenn ſich aber zween Menſchen in einem Monat enden, alsdann nennt man den erſten Lunam emboliſmalon oder den E. Garzoni 122a. — Empór-: Parvenü, ein aus niederm Stande Emporgekommener, ſ. Emporſchößling: Das Gebieteriſche der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verſtehen und nicht gleich E-en Eilfertigkeit aus Furcht, Arroganz aus Mißtrauen und barſches Weſen aus Schwäche damit verbinden. Börne 1, 216; Geldſtolze E-e. Heine Lut. 2, 224 ꝛc. Als Gegenſatz zuw. Herab-, Herunter-K. — Heráb-: ein Herab- oder Heruntergekommner, Gſtz. Empor-K. (ſ. d.): Jene Emporkömmlinge. .. Unſer gräflicher H. bagegen. König (Monatsh. 1, 536b). — Herán-: ein Herankommender, ſich Heranbildender (ſelten): Es hängt ein Pennal an ſeiner Seite, anzudeuten, daß er auf dem Bildungswege ſei, wo dem H. manches Unangenehme begegnen. G. 31, 162; Dr. Eckermann, ein junger wahrhaft bedeutender H. Reinh. 242. — Herúnter-: Herab-K.: Nur die „kleinen Großen“, die Empor- und H-e ſind anſpruchsvoll. Gutzkow Zaubr. 4, 74. — Nách-: 1) Nachkomme: Hagedorn und Kleiſt. .. Auf ſie iſt der Blick jüngerer N-e gerichtet. G. 32, 122; Ein ewig Gedächtnis der den N-en. Zinkgräf 1, 76. — 2) Spät-K., Nachzügler (ſelten). — Zú-: Einer der hinzu kommt: Um den Z-en und voruber nach dem Fuldaiſchen Ziehenden den Platz zu räumen. Chamiſſo 5, 108; Der Z. [der hinzugeflogene Sperling]. Garzoni 166b u. ö. m.

Anm. Zuw. (ſ. † Ling) auch mit beſ. Form für das weibliche: Eine Emporkömmlingin. Prutz Muſik. 2, 167. — Veralt. Rhuf.: Wiewohl die Nachkömliche Solches ſchmücken mit ſchönen Gloſſen. Luther 9, 14b; Es war aber auch einer unter denſelbigen Neukommlichen mitkommen. Schottelius 2, 67. — Fortbild. z. B.: Ab-, Nachkömmlingsſchaft ꝛc., ſ. Kommenſchaft, Zſſbg.

Kömmnen, tr.: nur in Zſſbg. (mit Rhuf. kommen, mit ſchwacher Flexion): Vóll-: vollkommen od. vollkommner machen, gw. Doppelzſſbg., ſelten: Ihr leugnet jede Bevollkommnung zum Beſſern, Höhern. Braunvogel Narc. 76 —, gw.: Ver-v., z. B.: Watt hat die Dampfmaſchine ſo vervollkommnet, daß er als der eigentliche Erfinder zu betrachten iſt; Ich wurde Kupferſtecher und vervollkommnete mich bis zum Künſtler. Gutzkow R. 7, 32. Watt, der Vervollkommner der Dampfmaſchine; Allenfalls [!] Vervollkommnung für die Aktien des Vollkommenmachens ließe ich [bei Abdt] gelten. Mendelsohn 5, 531 ꝛc.; Kleinigkeiten, die uns ergetzen, aber nicht vervollkommnen. H.; Wodurch die Fabrike vervollkommt werden könnte. Reiſing 4, 105 ꝛc.; Vervollkommung. Engel 3, 40; ſ. 11, 455. Muſäus Ph. 2, 117 ꝛc.; ſo auch: Vervollkommlich, ſ. vollkommen, Anm. — Will-: gw. ohne „n“ (ſ. 1. Willkomm, Anm.): Daß nicht die Muhme | dir willkomme [dich willkommen heiße, aufnehme], verbat' ich ſchon. Sonnenberg D. 1, 462; Da ſtund er auf, willkommte und empfing Dieſelbe auf das beſte. Wieland 144. Wir ſtimmen der Willkommung ein. H. 16, 152 ꝛc., häufiger: Be-w.,

übereinkommen, die Konvention: In den Gesichtspunkt des U–tes gestellt, die Purpe aufs Brettergerüst gesetzt habe sie Recht. H. 13, 247, 248; Die gesellschaftlichen U–se. Jahn M. 25, Eine stillschweigende U., einander so lange gewogen zu sein, als es dem einen oder andern Theile gelegen sein werde. W. 5, 124. — Vers: Übereins-K., Vertrag (schwyz.); Trotz des V–ses. Keller gH. 2, 374; Eine V., vermittelst welcher Dieser einem fremden Fürsten verspricht ꝛc. Arndtsche 4, 2, 212, Gelang durch V. eines neuen Grundgesetzes die ganze Gegnerschaft eine neue Zeitigkeit. Dr. Müller 24, 303, Die V. beschworen. 309 u. ö.; Machten sie ein „Verkommnis“ mit Herrn Hansen ..., daß sie ꝛc. Kampf 311b, Eine besondre Verkommnis 726a, 785a u. ö. — Vör: das Vorkommen (s. d. Sb), etwas Vorkommendes, nam.: 1) ein Ereignis, ein Verfall: Nach einem solchen U. zu schließen. Prosen N. 1. 204, Die gewöhnlichen Lebens-U–se. G. 32, 203, Die Auffassung geschichtlicher U. Jahn M. 110, Sie erzählte alle einzelnen U–se des Duelles. Gutzkow R. 2, 325b, 3, 232; 7, 346; Die U–se des allerdings oft sehr ernsten Dienstes. Dick. 19 u. — 2) nam. (Miner.): Weil Mineralwasser . . zu den minder allgemeinen U–sen gehören. Burmeister Sch. 37, 94, 195; Indes mein Sohn . . die U–se aller Art zusammentrug, hielt Ovam sich dies an die Gelehrsten. G. 27, 94, 14, 318, U–se des Welfenbergs. 40, 298; Über frühere U–se von Thieren und Pflanzen in Gegenden. Maximum 1, 1, 300.

• **Kommod-e** (lat., frz.): 1) a.: bequem, gemächlich. — 2) f.; -n: eine mit Schubkasten versehne Kabe, deren obre Platte zugleich dazu dient, Etwas darauf zu stellen. — -ität, f.; -en: 1) Bequemlichkeit. — 2) Abtritt, das geheime Gemach. W. 13, 315. vgl. als Verdeutlichung: Drittens fehlt eine höchst nöthige Bequemlichkeit, so daß man dem Naturzustande hier ziemlich nahe kommt. Als ich den Hausknecht nach einer gewissen Gelegenheit fragte, deutete er in den Hof hinunter ꝛc. G. 23, 27 f. — -ör(e) (engl.), m., -s, en; -s, -s: ein Kapitän, der mehrere Kriegsschiffe zu einer best. Unternehmung unter seinem Befehl hat.

• **Kommün** (lat.), a.: gemeinsam; gemein, auch in Zssg. z. B.: Tal ist [illegible]

überlist mit. Sch. 114a u.

• **Komp-agnie** (frz. kompanji), f.; -(e)n: Kompanie (s. d.). — -agnon (anjóng), m., -s; -s: Geschäfts-Theilhaber, s. Kompan. — -ähl (lat.), a.: verb.

• **Kompan**, m., (e)s, en; -e, en: Genosse, Kamerad, Bursch: Wenn es gelänge, | daß ich dem plumpen K. die beiden Worte beybrächte! G. 5, 135; Ich war noch ein kleiner K. 122, Komm her, mein christner K., | aus reinem Staatsgefängnis [Anrede an den Pfüschtrock]. Mantuan A. 7, 18, Schaffe den K. fill! v. Sb. 2, 251 u. Oft mit „u“ in der ersten Silbe: Ist mein Kumpan doch deshalb weggejagen. G. 12, 70, Meine Tischgesellen als gute Kumpane. 21, 191; Die beiden Kumpanen. Musäus N. 1, 104, Wir kennen den Kumpan. | Dem wird bei Teufel Meister. Arnheim 46, An ihrer Spitze reitet ein stattlicher Kumpan. 92, Lustiger Kumpan! Laquai W. 47, Seht mir! Das ist ein wackrer Kumpan. Sch. 112b, Überlaßt mir den Kumpan [den zu bewältigenden Stier]. Bechstein Wmk 2, 22 u. — Auch mit Zssg. z. B.: Ehekumpan. Chamisso 2, 104, Gutzkow R. 2, 325b, 3, 232; 7, 346; Die V–se des allerdings oft sehr ernsten Dienstes. Dick. 19 u. — 2) nam. (Miner.): Weil Mineralwasser . . zu den minder allgemeinen U–sen gehören. Burmeister Sch. 37, 94, 195; Indes mein Sohn . . die U–se aller Art zusammentrug, hielt Ovam sich dies an die Gelehrsten. G. 27, 94, 14, 318, U–se des Welfenbergs. 40, 298; Über frühere U–se von Thieren und Pflanzen in Gegenden. Maximum 1, 1, 300.

• **Komp-agnie** (frz. kompanji), f.; -(e)n: Kompanie (s. d.). — -agnon (anjóng), m., -s; -s: Geschäfts-Theilhaber, s. Kompan. — -ähl (lat.), a.: verb.

• **Kompan**, m., (e)s, en; -e, en: Genosse, Kamerad, Bursch: Wenn es gelänge, | daß ich dem plumpen K. die beiden Worte beybrächte! G. 5, 135; Ich war noch ein kleiner K. 122, Komm her, mein christner K., | aus reinem Staatsgefängnis [Anrede an den Pfüschtrock]. Mantuan A. 7, 18, Schaffe den K. fill! v. Sb. 2, 251 u. Oft mit „u“ in der ersten Silbe: Ist mein Kumpan doch deshalb weggejagen. G. 12, 70, Meine Tischgesellen als gute Kumpane. 21, 191; Die beiden Kumpanen. Musäus N. 1, 104, Wir kennen den Kumpan. | Dem wird bei Teufel Meister. Arnheim 46, An ihrer Spitze reitet ein stattlicher Kumpan. 92, Lustiger Kumpan! Laquai W. 47, Seht mir! Das ist ein wackrer Kumpan. Sch. 112b, Überlaßt mir den Kumpan [den zu bewältigenden Stier]. Bechstein Wmk 2, 22 u. — Auch mit Zssg. z. B.: Ehekumpan. Chamisso 2, 104, Gutzkow R. 2, 325b, 3, 232; 7, 346; Die V–se des allerdings oft sehr ernsten Dienstes. Dick. 19 u. — 2) nam. (Miner.): Weil Mineralwasser . . zu den minder allgemeinen U–sen gehören. Burmeister Sch. 37, 94, 195; Indes mein Sohn . . die U–se aller Art zusammentrug, hielt Ovam sich dies an die Gelehrsten. G. 27, 94, 14, 318, U–se des Welfenbergs. 40, 298; Über frühere U–se von Thieren und Pflanzen in Gegenden. Maximum 1, 1, 300.

• **Kompens-ation** (lat.), f.; -en: Kompensierung. — -ieren, tr.: gegen einander ausgleichen und aufheben, auch refl.: Die Kosten l. sich.

• **Komp-ire**: s. Gevatter. — -ost: s. Kompost.

• **Kompet-ent** (lat.): 1) a.: berechtigt, befugt, zuständig. — 2) m., -en; -en: Mitbewerber. — -enz, f.; -en: Berechtigung, Zuständigkeit, Mitbewerbung.

• **Kompil-ation** (lat.), f.; -en: das Kompilieren und etwas Kompiliertes. — -ator, m., -s, -atoren; -atoren: ein Kompilierender. — -ieren, tr.: Etwas aus andern Büchern zusammentragen, zusammenschreiben.

• **Komplais-ant** (frz.), a.: gefällig, dienstbeflissen. — -ance (-ängß), f.; 0: kompliisantes Wesen.

• **Kompl-ement** (lat.), n., -(e)s; -e; -s: Ergänzung, vgl. Supplement. — -ie, f.; -n: die letzte Kloster-Betstunde bei den Katholiken. — -ieren, tr.: vollständig machen, ergänzen. — -är, a.: vollständig. — -er, m., -s; s: Inbegriff: etwas Zusammengefaßtes. — -erion, f.; -en: Komplex; Gesundheitszustand. — -ieren, tr.: in einander verwickeln, verwirren. — -ier (frz. fongpliß), m., -n; -n: Mitschuldiger. — -iment, n., -(e)s; e: 1) Verbeugung; Bückling; Knix. — 2) Umschmeichlung: Mein K. an Ihren Herrn Vater! — — 3) Bezeugung der Hochachtung: Ich mache Ihnen mein K. darüber. — 4) Artigkeit in Worten; Schmeichelei: Den Damen viel K–e sagen, schreiben, reißen, drechseln, machen. Ihm ein Gegen-K. zu machen. W. HBr. 1, 88, Ein feines K. u. — 5) in Mz.: Umstände: Viel, nicht viel K–e machen. — -imentieren, inter. (haben), refl. und tr.: ein Kompliment oder Komplimente machen: Shakespeare konnte den Hof zu gut, um bei Festzeiten der Königin ihren vermeintlichen Maskelger zu l. Eschenburg Sh. 268, Hamlet Hint. 22, Ich will doch nicht hoffen, daß ihr mit meiner komplimentiert. L. 1, 356, Sich mit Einem l., vgl. (veralt.): Er drehet sich mit Gliedern und den Bauern wegen des Bergzugs. Wmk II 182 u. ö. Auch mit Angabe der Wirkung: Die lieblichen Sonnenstrahlen pflegen manchem Wanderer die Kniehaube abzuk. Musäus Ph. 3, 190, 4, 235, s. abarbeiten; und

2) intr. (haben) und refl.: (Maler.) sich zusammenfügen, sich ordnen, vgl. Komposition 4: Das Bild komponiert so artig. Lucanus G. 2. 336. — -onist, m., -en; -en: Tonsetzer. S. 16, 266, „Komponiteur" 152 (spr. -tör): Kirchen-, Lieder-, Opern-K. ꝛc. — -ition, f.; -en; -s: 1) Mischung, z. B. nam. eine Metallmischung, die silberähnlich erscheint. — 2) ein geistiges Erzeugnis. — 3) Mus., Tonsetzung; der Satz oder Setzkunst und etwas Komponiertes, eine Tondichtung. — 4) Mal., Anordnung eines Gemäldes und so auch übertr. — -itum, n., -s; -ita: Sprachl., eine Zusammensetzung, ein zusammengesetztes Wort. — -öll (--), m., -es; -e: in best. Fällen etwas Zusammengesetztes, Eingemachtes ꝛc., nam.: 1) Mengedünger (s. d.): Mehr als die Hälfte der Frucht mußte ausgesondert und den K.-Haufen überwiesen werden. Waldau N. 2, 77. — 2) Sülzmilch, in obersächs. Mundart Komst oder Kompes, in Kirchhof's Wendunmuth gesülzter Kompost, ist dicke gesäuerte Schafmilch. B. 1, 260, s. Glomse. — 3) eingemachter Weißkohl, s. Kompostkohl: Die Einmachung oder Einsalzung solcher Kochkräuter und fürnehmlich des Kapriskrauts. . . Der gekochte „Compast". Luf Sp. 46a; Unter welchen eingesalzten Speisen der „Compoß" und eingesalznen Kapriskäupter bei uns Deutschen in sonderlichem .. Gebrauch. 92a; auch Kumm)st, Gum(p)st (mhd. cumpost, compost, wie it. composta) ꝛc., vgl. Kompott und z. B. bei Salat: Schlehen-K., eingemachte Schlehen ꝛc.; ferner: Wilt [du] uns ja fressen, so bitten wir dich, du wolltest unten am Gefäße anbeben, so hättest du Kompest und Senf zuvorn. Luther SW. 64, 328. — 4) (s. 3) Bernstein, der die Farbe des Weißkohls hat. — -oliere, f.; -n: Schale mit Fächern für die verschiednen Kompotts bei Tische. — -ött, n., -(e)s; -e, -e: eingemachte Früchte, gw. als Nebengericht zum Fleisch, vgl. Kompost 3 und: Dabei legte er sich einen neuen Schnitt Braten vor, ließ sich einen besondern Teller zu den Beisätzen geben. Lwald W. 1, 16; Apfel-, Birnen-, Pflaumen-K. ꝛc. Ungw. Mz.: Die Kompötte. Mosel 1, 232. — -réss, a.: enge, dicht zusammengedrängt. — -ressé, f.; -n: Wundarzn., ein mehrmals über einander gelegtes Stückchen Leinwand, auf Wunden zu legen, s. Bausch 1. — -ressibel, a.: zusammenpreßbar. — -ression, f.; -en; -s; Zusammenpressung; Verdichtung. — -romiß, n., -es; -e: eine gegenseitige Übereinkunft Streitender, nam. die sich dem Urtheil eines Schiedsrichters zu unterwerfen, und: dessen Urtheil, veralt. Anlaß (s. d. 4). — -romittieren: 1) intr. (haben): ein Kompromiß treffen. — 2) tr.: Einen zum Schiedsmann ernennen und daher verallgemeinert: Jemand durch Nennung in die eignen Streitigkeiten hineinziehn, ihm eine Verantwortung aufbürden, z. B. ohne schlimmen Sinn: Hatte nun abermals eine musikalische Abtheilung das Entzücken gesteigert, so war man doch noch auf den dritten Akt des Schauspiels höchst begierig, welcher denn auch jederzeit vollkommen befriedigend gegeben ward. Denn der Schauspieler, kompromittiert durch seine siegreichen Vorgänger, nahm nun Alles, was er von Talent hatte, zusammen ꝛc. G. 31, 11; am häufigsten aber: Einen oder Etwas einer unangenehmen Verantwortung, einer unangenehmen Lage, dem Schimpfe ꝛc. bloßstellen; gefährden: Einen, sich, seine Ehre k. — -toir (kongtoär), n., -s; -s, -e: eig. Rechnungs- oder Zahltisch; dann: Rechnungs-, Geschäftszimmer, oft: Komtoir, Komtör, „Kontör; Der Principal ist im K.; Das Post-K. ꝛc., s. Bureau. — -toirist (kongtoarist), m., -en; -en: Buchhalter, oft: Komtorist, Kontorist.

* **Komt-esse** (frz. kongt-), f.; -n (-essin, f.; -nen): gräfliches Fräulein, seltner wie im Frz.: Gräfin, vgl. comte, Graf.

Komt(h)ür, m., -s; -e; -s: Ordenspfründner; Einer, der die Güter eines geistlichen Ritterordens verwaltet; so: Groß-K., der oberste K. des Landes. Sa. 275b; Haus-K., der dem Ordenshause vorgesetzte; Land-K., den Kommenden (s. d.) einer ganzen Provinz vorstehend ꝛc. — -ei, f.; -en: Kommende (s. d.), die Pfründe oder das Gebiet eines Komturs: Beide Ritterschaften legten K-en und so zu sagen Relais für die Kreuzzüge an. Buxhow N. 3, 44.

Anm. Ältre, noch hin u. wieder gangbare Form: Kommenthur, -ei, mhd. kommentür, commendür, aus mlat. commendator, s. Kommende.

* **Komtoir** ꝛc.: s. Komptoir ꝛc.

* **Konc-edieren** (lat.), tr.: einräumen; zugestehn, s. Konzession. — -entrieren, tr.: in ein Centrum od. einen Mittelpunkt zusammendrängen; in einen Brennpunkt sammeln; zusammenziehn; durch Entwässrung stärker machen: Koncentrierte Schwefelsäure. — -entrisch, a.: denselben Mittelpunkt habend, vgl. excentrisch. — -ept: 1) n., -(e)s; -e: der Entwurf (s. K.-Papier): Sich ein K. von Etwas machen, Das K. der Predigt ꝛc. Sprchw.: Jemand oder Etwas verwirrt (Aurbach Dicht. 1, 144), verrückt (Musäus M. d. 162; Zilling 2, 47; W. 1, 206), verdreht (Sa. 122a) Einem das K. bringt ihn aus dem K. (Sa. 632b; W. 1, 193), stört ihn in seinem Vorhaben, vereitelt es ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: a) der Begriff: Jeder stellt sie sich nach seinem K-e vor. G. 14, 235; Die nothwendig durch Ihre Briefe einen so üblen K. von mir haben bekommen müssen. L. 12, 10. — b) Zene K-e, seltsame, auf das Fremdartige und Überraschende ausgehende Einfälle und Bilder, tiefsinnige Gedanken an flache Gegenstände verschwendet. Gervinus Sh. 1, 62, gw. in it. Form concett-o, Mz. -i (spr. kondschétti).

* **Koncért** (lat.), n., -(e)s; -e; -s: 1) ein Tonstück für ein oder auch für mehrere koncertierende, d. h. mit einander gleichsam wetteifernde Instrumente als Hauptstimme, mit Orchesterbegleitung, gw. (um dem Künstler Gelegenheit zu geben, sich in allen Vortragsweisen zu zeigen) aus einem Allegro, einem Andante oder Adagio und einem raschen Finale oder Rondo bestehend, s. nam. Heinse Hild. 1, 214 f., auch übertr., s. Zssgg. — 2) eine künstlerische Vereinigung, worin verschiedenartige Kräfte musikalische Kompositionen aller Art zur Aufführung bringen.

Zssgg. vielfach, z. B. zu [1] nach dem versch. Hauptinstrument: Flöten-, Geigen-, Klavier-K. ꝛc.; ferner: Doppel-K., für zwei koncertierende Instrumente ꝛc., ferner zu [2] nach dem Ort, nach den Mitwirkenden, dem Zweck ꝛc., z. B.: Abonnements-, Garten-, Hof-, Kammer-, Liebhaber-, Privat-K.; Eine Anzahl von Virtuosen, Wohlthätigkeits- und andern Gelegenheits-K-n. Ust. Brit. 12, 427 ꝛc., auch z. B.: Was macht ihr hier für ein Katzen-K.? Schlegel Sh. 2, 203, s. Katzenmusik, Charivari; ferner übertr. (s. Harmonie ꝛc.): Da nun aber gewöhnlich, wenn unser Seelen-K. am geistigsten gestimmt ist, die rohen kreischenden Töne des Weltwesens am gewaltsamsten und ungestümsten einfallen. G. 21, 148 ꝛc.

* **Koncert-ieren**, intr. (haben): wetteifern, s. nam. Koncert 1. — -ino, n., -s; -s: ein Tonstück, aus kürzern Sätzen als ein eig. Koncert bestehend.

* **Konceśsion** (lat.), f.; -en: (s. koncedieren) ein Zugeständnis; die Bewilligung, nam. die obrigkeitliche. — -ieren, tr.: Einen k., ihm eine Konzession verleihn.

* **Konchyli-e** (gr.-lat.), f.; -n; -n: Schalthier.

* **Koncili-um** (lat.), n., -s; -en, -a: berathende Versammlung, nam. Kirchenversammlung, oft in ganz lat. Abwandlung: Während dem Koncilio. L. 8, 392.

* **Konc-inn** (lat.), a.: abgemessen, passend. — -ipient, m., -en; -en: der Absasser eines Schriftstücks. — -ipieren, intr. (haben): empfangen; trächtig werden; Etwas schriftlich entwerfen, absassen. — -is, a.: kurz, bündig.

* **Kond-emnieren** (lat.), tr.: verurtheilen, verdammen. — -ensation, f.; -en: Verdichtung. — -ensator, m., -s, (-en); -en (~~~~): Verdichter; nam. eine Vorrichtung, Dämpfe zu verdichten (bei Dampfmaschinen); Wärme, Elektricität zu sammeln und zu verstärken ꝛc.

* **Kondition** (lat.), f.; -en: 1) Bedingung, vgl. ganz lat. Fügung: Die conditio sine qua non, unerläßliche Bedingung; kaufm., nam. buchhändl.: Waare, Bücher auf K. nehmen, unter der Bedingung der Rücksendung, wenn man sie in einer bestimmten Frist nicht hat verkaufen können (à condition). — 2) der Dienst bei einem Principal, namentl. als Kaufmannsgehilfe, Kommis: In K. sein, stehn, gehn ꝛc. — -ūl, -ell: 1) a.: bedingt; bedingend; bedingungsweise. — 2) m., -s; -s, -e: Sprachl., nam. im Franz. eine Form des Zeitw. in Hauptsätzen bei sog. unwahren Bedingungssätzen. — -ieren: 1) intr. (haben): in Kondition (s. d. 2) stehn. — 2) tr.: a) Seidenhandel: Die Seide k., sie künstlich durch Wärme trocknen und ihr wahres Gewicht in diesem Zustand bestimmen. Karmarsch 3, 232. — b) nam. im Partic.: von einer Bedingung abhängig machen: Konditionierte Wechsel ꝛc. — c) im Partic. mit Adv. so oder so beschaffen: Wohl konditionierte [erhaltne] Bücher ꝛc.

* **Kondit-or** (lat.), m., -s; -oren: Zuckerbäcker, s. Kandis, Anm. — -orei, f.; -en: Zuckerbäckerei.

* **Kondol-enz**, f.; -en; -s: Beileid. — -ieren, intr. (haben): Einem k., ihm sein Beileid bezeigen.

* **Kóndor** (span.), m., -s, uv.; uv. (Tschudi Th. 340). -e (346). -s (Schirmer 20): der (südamerikanische) Greifgeier, der größte fliegende Vogel. Hagedorn 2, 217, übertr.: Wir von und durch uns selbst K. und Selbüberflieger aller Haine und alles Gesträuchs .. entbieten denen Eulen, Rohrdommeln ꝛc. . . zu Göttingen Unsere kondorliche Ungnade. B. 467a.

* **Kondottier-e** (it.), m., uv., -s; -i: Anführer geworbner Söldner.

* **Konduite** (frz. kongdwit), f.; -n; -n: Aufführung; Betragen; Lebensart.

* **Kondukt** (lat.), m., -(e)s; -e: Geleit, nam. bei Leichenbegängnissen. — -eur (ör), m., -s; -e, -e: Aufseher, nam. Bauaufseher; ferner im Post- und Eisenbahnwesen ꝛc.: Schaffner, Schirrmeister. — -or, m., -s; -oren: 1) Rechtsspr.: Pachter, Beständner. — 2) Naturk.: bei Elektrisiermaschinen der isolierte Leiter zur Ansammlung der Elektricität.

* **Konf-ekt** (lat.), n., m. (Dasy 1, 263), -(e)s; -e: Zuckergebacknes (s. Konfetti). Luf Sp. 262bf., Disteln selbst sind mein [des Esels] K. Kamler B. 2, 537. — -erēnz, f.; -en: Berathschlagung; berathende Versammlung: Lehrer-K. ꝛc. — -erieren: 1) intr. (haben): Über Etwas k., berathen, unterhandeln. — 2) tr.: Einem ein Amt ꝛc. k., übertragen. — -ession, f.; -en; -s: Bekenntnis; Religionsbekenntnis. — -essionell, a.: sich auf eine Konfession beziehend ꝛc. — -etti (it.), pl.: Konfekt, s. d., — nam. auch: Gipskügelchen, womit die Masken beim Karneval einander werfen, s. G. 24, 228. — -identiell, a.: vertraulich: K-e Mittheilung. — -irmand, m., -en; -en (--andin, f.; -nen): ein zu Konfirmierender. — -irmation, f.; -en: Konfirmierung. — -irmieren, tr.: bestätigen; nam. auch (zur Bestätigung des Taufbunds) einsegnen, s. fermeln, firmeln. — -iskation, f.; -en: Konfiscierung. — -iscieren, tr.: 1) für den Fiskus (s. d.) einziehen. — 2) im Partic. übertr.: von verdächtigem Aussehen: Ein konfiscierter Gesicht. Eichendorf Ph. 31; Haslander Gold. Kr. 20; Ein konfiscierter widriger Kerl. Sa. 183a ꝛc. — -iseur (frz. kongfiśör), m., -s; -e: Zuckerbäcker. — -ilüren, pl.: Zuckerwerk. — -likt (lat.), m., -(e)s; -e: Zusammenstoß; Widerstreit. — -öderation, f.; -en: Verbündung. — -öderieren, refl.: sich verbünden. — -örm, a.: gleichförmig; übereinstimmend. — -ormieren, tr.: konform machen. — -rater, m., -s; -ratres (Waldau N. 2, 117): Amtsbruder. — -rontation, f.; -en: Konfrontierung. — -rontieren, tr.: Personen zum Verhör einander gegenüberstellen. — -undieren, tr.: vermengen; verwirren. — -üs, a.: verwirrt; bestürzt. — -usion, f.; -en: Verwirrung; Bestürzung. — -usionārius, m., uv.; -usionārien: (scherzh.) ein konfuser Kopf, Mensch. Immermann M. 1. 172; Oken 6, 429; Erx-l. ꝛc., auch wohl mit ganz lat. Abwandlung. — -utation, f.; -en: Widerlegung. — -utieren, tr.: widerlegen. Luther SW. 61, 95.

* **Kong-enial** (lat.), -isch, a.: geistverwandt. K-isch. W. 22, 163. — -estion, f.; -en: Andrang, nam. des Bluts nach dem Kopf ꝛc. — -lomerat, n., -(e)s; -e: eine Zusammenhäufung; ein Gemengsel von Brodstücken und Geschieben. — -rēs, m., -es; -e; -s: eine Zusammenkunft zur Berathung von Staatsangelegenheiten, auch Zssgg., z. B.: Friedens-K. ꝛc. — -ruent, a.: übereinstimmend; (Math.) kehrend, s. decken 6 und Anm.; Ggsz.: In-k. — -ruenz, f.; -en; -s:

Frau, z. B.: Die K-in Semiramis; Der Gemahl der K-in von England ist nicht K. von England ꝛc., zuw. in diesem letztern Fall, wenn das Geschlecht nicht hervorgehoben werden soll, auch K., z. B.: (Maria Stuart) Regierte K. Maria Theresia Erben! ꝛc. Umgekehrt das weibl. Geschlecht für einen Mann, s. Speck-K. — Sprichw.: Frech wie ein K. ꝛc. — Danach vielfach übertr. vergl. Fürst ꝛc., nam.: 2) von Gott Ps. 5, 13; 10, 16 ꝛc. — Auch von der heil. Jungfrau Maria heißt es: Bild unsrer, hohe K-in des Himmels! Sch. 492a ꝛc., s. Himmels-K-in. — 3) der oberste Gebieter in einem Kreise, z. B.: Bleiben Island und Kotzebue nichtsdestoweniger immer noch die K-e [Beherrscher] der Bühne. Prutz Bsch. 265; Der K. der Geister, der Feen, Der Feen K-in. W. 12, 292 ꝛc., Die K-in der Nacht in Mozarts Zauberflöte. z. B.: Von den giftigen Locktönen einer K-in der Nacht. Börne 4, 77 (verich. 5i und n). — 4) Bezeichnung einer Person, der als Herrn man huldigt, so nam. K-in, die Geliebte, z. B.: Die Geliebte wird . . seine K-in sein. Immermann M. 4, 111. Sermet Herzens K-in. W 12, 294 ꝛc. [s. 3d]. — 5) etwas in seiner Art Vorzügliches, das Übrige, Überragende, dem der Preis gebührt von Personen (a—e), Thieren (f—k) und Dingen (l—q), z. B.: Sprichw.: Unter den Blinden ist der Einäugige (Schmitt 1123). — ein Schielender (W. 12, 229) K. ꝛc. (s. q). Nam.: a) der beste Schütz beim Wettschießen, K. oder Schützen-K., Scheiben-K., beim Scheibenschießen; Vogel-K., der beim Vogelschuß den Vogel herunterschießt ꝛc. — b) bei vielen Spielen, in denen „um den K.“ gespielt wird, der Gewinner (vergl. c), z. B. auch beim Bohnenfest Derjenige, der die in den Kuchen eingebackne Bohne (s. d. 1) bekommt. Schmitt B. 163, Bohnen-K., K. des Festes. Ähnlich bei andern Festen ꝛc., die durchs Los oder sonstige Bestimmungen erwählte mit gebietender Macht für das Fest bekleidete Personen, z. B. Blumen-, Rosen-, Maien-K-in. Der Frühl., Wein-, Joch-K. Beim Tanz gehört ein König | (so Trechilos heißt, in Italien aber ein Königin. Eppendorf 46), ferner M. regulus, Hauben-, Sommer-K.; M. salicaria, der graue K., M. curruca, Grasmücke ꝛc. — g) K. der Paradiesvögel. Paradisea regia, über den zugweis fliegenden zu schweben pflegend. — h) ein schöner großer Schmetterling, Papilio Priamus. — i) entstellt aus lat. cuniculus — Kaninchen (s. d., Anm.). — k) K m. Name mehrerer Conchylien, nam. conus cedo nulli; Cypraea regia ꝛc. — l) von Pflanzen, z. B.: Die Rose ist die K in der Blumen [die schönste]; Die K-in [höchste] der hohen Buchen. Lichtenst. — Als Name: K in der Nacht, eine schöne Fackeldistel, Cactus grandiflorus (verich. 2 und 3n). — m) von Mineralien, z. B.: Der Diamant, der K. der Edelsteine, Gem. der K. der Metalle ꝛc. Bei den Alchym.: Der K. der K-e, der Stein der Weisen; Die K-in, Silber, vgl.: Da nam ein reiher Fürst [der aus dem Gold gewonnene männliche Same der Metalle], ein hoher Freier | im Lauen Bad der Lilie [dem aus dem Silber gezogenen weiblichen] vermählt und beide kann mit offenem Flammenfeuer | aus einem Brautgemach ins andere gequält. | Erschien darauf mit bunten Farben, die junge K-in im Glas. G. 11, 44 und dazu Bürger Faust 204 und z. B.: Die Krone des Königs soll von reinem Golde sein und eine keusche Braut soll ihm vermählt werden ꝛc. Basilius Innovatus, d. i. Fr. Basilii Valentini Ordin. Benedict. Chym. Schriften . . von B. N. Petraeo (Hamb. 1717) S. 24. — Dazu (em . . von B. N. Petraeo (Hamb. 1717) S. 24. — Dazu gehört wohl auch: (Chem., Hüttenw.) K. Metall-K., regulus, das durch Schmelzen aus metallischen Stoffen erhaltne reine, „regulinische“ Metall, z. B.: Liebe ist das wuchernde Metall, den entadelten K. des Goldes aus dem unscheinbaren Kalke [Oxyd] wiederherzustellen. Sch. 156b und in Zusg.: Worauf man den Tiegel erkalten läßt, den Inhalt herausnimmt, den Eisen-K. von anhängender Schlacke reinigt, Karmarsch 1, 509; Antimon- od. Spießglanz-, Arsenik-, Blei-, Gold-, Kobalt-, Silber-K. ꝛc., vgl. abtreiben und Kern. — So heißt auch das beim Schmelzen oder Garen des Schwarzkupfers nach Abheben der obern Schlacken im Herde zurückbleibende Stück: der K., Gar-K., auch — von den

Apfel, Bach, Bastard, Bauer(n), Bettel, Bettler, Bienen [Ne], Blumen, Bohnen, Bruder, Bube, Bücher, Buch, Bursch, Bursche, Dame, Dieb, Dorf, Dorn, Drossel, Ehe, Ehren, Eichen, Eid, Eier, Eisen, Elbe, Elfen, Elsen, Elster, Engel, Erb, Erd, Erz, Esel, Esels, Esse, Fabel, Fabrik, Fahne, Fahnen, Falken, Falter, Farb, Farben, Faß, Fasse, Faul, Faust, Feder, Feen, Fehde, Feld, Fels, Fenster, Fest, Feuer, Fieber, Fisch, Flachs, Flamm, Flecken, Fleisch, Fliegen, Floh, Flöh, Flor, Flug, Fluß, Flüsse, Fohlen, Forst, Frau, Frei, Freien, Freund, Frieden, Frost, Frucht, Früh, Fuchs, Fuder, Fuhr, Fuhren, Fuß, Füße, Gabel, Gabeln, Gans, Gänse, Garben, Garn, Gart, Gärten, Gas, Gasse, Gau, Gaul, Gauner, Gebet, Gebirg, Gebirge, Gebot, Gebrauch, Gedächtnis, Gedanken, Gefängnis, Gefäß, Gefäße, Gefecht, Gefieder, Gefilde, Gefolge, Gegend, Gegner, Gehalt, Gehäuse, Gehege, Gehilfe, Gehirn, Gehör, Gehorsam, Gehülfe, Geist, Geister, Geiz, Gelb, Geld, Gelehrsamkeit, Gelenk, Gemach, Gemahl, Gemälde, Gemeinde, Gemüse, Genie, Genosse, Gepäck, Gepäcke, Gepäckes, Gepäckse, Gepäckses, Gepäckt, Gepäckte, Gepäckten, Gepäckter, Gepäckts, Gepäckte, Gepäckten, Gepäckter, Gepäckts, Gepäckte, Gepäckten, Gepäckter, Gepäckts

ihre Spiele zum Besten geben. Prov DM. 1, 2, 420. — Auch ein Sternbild (der Gürtel des Orion). — Ferner eine Sorte Tabak: D. rauchen. Sch. 210b, Unsern schlechten ungarischen D. werden doch solch ein Herr nicht rauchen. Schücking Gf.Erz. 2, 226. — **Ähren-**: der Ähren empfängt, vgl. Jubel-K. [5a], z. B. in dem „Gesang am heiligen Vorabend des 50jähr. Jubelfestes der Georgia Augusta“: Triumph! des Tages G–in | erhebt ihr Haupt. D. 74b. — **Elf-** [3]: der König der Elfen: Daß im Silberglanze | E. und sein Lieb dort tanze. Uhlands Frithj. 2. Daraus hervorgegangen: Elf-K. (G. 1, 146), s. Elfe I, Anm. — **Erb-**: erblicher König, im Gsts. zum Wahl-K. — **Erbsen-**: eine Art Gnom [3]: dann spöttische Bez. eines hagern vertrockneten Kerls: Unser alter E. Forster Anf. 1, 432. — **Erd-**: sowohl ein König auf oder in der Erde (z. B. ein Gnom), als auch ein Herrscher über die Erde, so z. B.: Erdkönigin. G. 15, 170, von der Seele; Kl. Od. 2, 45 von Europa ꝛc., vgl. [5a]. — Ferner [3]: Aus meinem jungen Fürstensohn den E. aller Gecken [den allergrößten Gecken] zu bilden. W. 19, 168 ꝛc. — **Erl-**: s. Elf-K. — **Ex-**: ein gewesener, der Königswürde beraubter König. — **Fée(e)n-** [3]. — **Fliegen-**: 1) [5] eine sehr große Fliege: Brummt er wie ein F. U. Gr. 2, 326. — 2) Bez des Teufels. Luther SW. 64, 109. s. Fliegenfürst, Ratten-, Wespen-K. — **Gär-** [3m]. — **Gegen-**: ein gegen den eig. König von der Gegenpartei aufgestellter König, s. Aber-K. — **Geier-**: Vultus papa, Kuttengeier. — **Geigen-**: 1) ein vorzüglicher Meister des Geigenspiels. — 2) Finden wir nun in Deutschland Pfeifer-K–e, wie in Paris einen G. Bei uns fand die Zunft gleichsam als eine Reichsanstalt unter des Kaisers Hoheit ꝛc. Augsb. Zeit. (44) 1968a. — **Geister-** [3], z. B. Platen 4, 331. — **Geld(protzen)-**: s. Bürger-K., auch: ein Herrscher auf dem Geldmarkt. — **Götter-** [3]: der die Götter beherrscht: Zeus, der G., Die G–in (Venus). Sch. 56b ꝛc. — **Gräf(e)n-** [3f]. — **Groß-**: ein über andre Könige herrschender König, s. Groß-Fürst, -Sultan, z. B.: Mit dem G–e von Persien [bei den alten Griechen]. Droysen A. 1, 6. — **Hänen-** [3f]. — **Hecht-**: Flußhecht, von gelber Farbe mit schwarzen Flecken. — **Herings-**: 1) Im Nordmeer findet sich der H., Regulacus glesne, remipes, welcher die ungeheure Länge von 10 Schuh bekommt . . Sie kommen gw. mit den Heringen und schwimmen denselben voran. Daher der Name. Oken 6, 142. — 2) Die H–e Apogon . . . Es sind kleine nicht spannenlange Fische. 273. — 3) Zeus faber, der Peterfisch. Armand. — 4) Der H. So nennt man einen Fisch, der noch einmal so dick als ein Hering ist und die Schaar der Heringe anzuführen scheint ꝛc. 1, 1076. — **Herzens-**: 1) [4] nam. H–in, die Geliebte. G. 14, 292; Platen 4, 44 ꝛc. — 2) [3o] gw. Herzen-König. — **Himmels-**: 1) [3] H., Gott; H–in, die Jungfrau Maria. Sch. 474b ꝛc.; H., Götter-K. Schelling 2, 2, 293 ꝛc.; Juno: Es sollte mich nicht verdrießen, bloß auf den leeren Titel einer H–in eingeschränkt zu sein? W. 27, 327, Rumanes Am. 1, 1 ꝛc. — 2) [5n] die Sonne, vgl. Himmelsfürstin. G. 1, 292. — **Hum-mel-**: Fischart B. 224a, s. Bienen-K. — **Husaren-**: z. B. [3] Zieten, unser alter H., befehligte die benarbte Schaar. Pz 3, 125. — **Immen-**: Bienen-K. — **Insel-**: der über eine Insel herrscht. G. 27, 207. — **Jahr-**: dessen Herrschaft ein Jahr währt, wie z. B. Schützen-K., im Gsts. zum Wochen-K. ꝛc. Fasch. — **Jubel-**: Jubilar, s. Ehren-K. — **Käfer-**: Einer der Kaiser und König ist: An die Kaiserin-Königin Maria Theresia. Münchhausen 95. — **Känker-** [3]: eine ungemein große Spinne. Immermann M. 3, 185. — **Kärpfen-**: Spiegelkarpfen. — **Karten-** [3o]. — **Kegel-** [3p]: auch, wie Apfel-K. ꝛc., spöttische Bez. eines machtlosen Königs. — **Knoblauch-**: Zwiebel-K., s. Ab-K. — **Komödien-**: Theater-K., dessen kön. Würde nur eine Rolle ist; auch [5] ein vorzüglicher Schauspieler ꝛc. — **Kor-**: (vralt.). Luther 6, 162a; 163a. s. Kur I. Anm., u. vgl. Wahl-K. ꝛc., nicht zu verwechseln mit Koeur-K. [3o]. — **Kullen-**: (mundartl.) ein gekröntes, die Zunge herausreckendes Fratzenbild. Weithard 329. s. Dietler 2, 153. — **Landes-**: Die Götter als L–e. Schelling 2, 2, 312. — **Liebes-**: L–(in), Herrscher(in) im Reich der Liebe, Amor, Venus ꝛc. — **Lumpen-**: Bettel-K. — **Mäuen-** [5b]. — **Mäus-**: (iron.) Jemand der sich mausig macht. Clara (Wachtnagel 3, 1, 927 Z. 2a). — **Mäuse-, Meisen-** [5f]. — **Meer-**: Einer der das Meer beherrscht, s. See-K., auch von einem Nix ꝛc. Gräbel 3, 90; [Venedig], die freudenreiche, | stolze Meeres-K–in. Grün Gd. 138. — **Morgen-**: M–in, Göttin der Morgenröthe. Pfeffel Po. 3, 170. — **Muschel-**: ein Vogel, Morgus rubricapillus. — **Nacht-** [5n]: N–in, Mond ꝛc. — **Narren-** [5b]: s. Pulcinellen-K.: „Bist du auch ein König?“ (Kunz von der Rosen). „Ja, N.“ Fleming DW. 91, auch: Einer der Narrethei treibt: Verflucht sei, wer sein Leben an das Große | und Würdige wendet und bedachte Plane | mit weisem Geist entwirft! Dem N. | gehört die Welt. Sch. 471b. — **Nasen-**: iron. Bez. eines Naseweisen, vgl. Nasenklügling, Maus-K. ꝛc. — **Parterre-**: ein im Parterre des Schauspiels Herrschender, den Ton Angebender, nam. den Applaus Bestimmender. Holtei Jahr. 1, 375. — **Pfeifer-**: im Mittelalter Vorsteher der Musikantenzunft, s. Geigen-K. — **Pfessel-** [5f]. — **Possen-**: Wär' ich ein P. doch aus Schnee [s. Schnee-K., Schneemann]! und stünde vor der Sonne Bolingbroke's, | um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen. Schlegel Rich. II 4, 1. — **Pseudo-**: falscher König. **Pulcinellen-** [5b]: P. . . . Ein Dutzend Pulcinelle thun sich zusammen, erwählen einen König, krönen ihn ꝛc. G. 24, 231, s. Narren-K. — **Ratten-**: 1) Bez. des Teufels, s. Fliegen-K. 2 und: Der Herr der Ratten und der Mäuse ꝛc. G. 11, 62. Daher (vgl. 2): Daß ihrem R. dem höllischen Vater [Papst] der Kaiser . . die Füße hat müssen küssen. Luther 6, 492b; Der Papst ist der rechte R. der Mönche und Nonnen. SW. 60, 195 ꝛc. — 2) eine sehr große Ratte ꝛc., so R–in. Heine Rom. 112, nam. aber: Sehr oft legen sich 6—8 [Ratten] zusammen und verschlingen ihre Schwänze so mit einander, als wenn sie verwachsen wären. Man nennt ein solches Nest R. Oken 7, 719. — **Schach-** [3p]. — **Schalk-**: Vice-K. Joh. M. 210 ꝛc. — **Schatten-**: machtloser König. Sch. 906a. — **Scheiben-** [3a]. — **Schein-**: Schatten-K.: Die durch ihre Allmacht die eigentliche Trägerin der spanischen Krone zu einer Sch–in machte. Hermann BB. 191. — **Schellen-** [3o]. — **Schlupf-** [3f]. — **Schnee-**: 1) [3f]. — 2) Schneemann, s. Possen-K. — **Schund-**: s. Bettel-K. — **Schützen-** [3a], vgl. best Jc. — **See-**: s. Meer-K.; Steht wie ein S. Wildmann Wald 97. — **Sommer-**: s. [3f] u. Winter-K. (2). — **Speck-**: auf Grönlandsfahrern ein Matrose, der im Raume bleibt u. die hinabgeworfnen Stücke Wallfischspeck auf die Seite räumt, sein Gehilfe heißt Sr–in. — **Sternen-**: dichterische Bezeichn. der Nacht, des Monds ꝛc. — **Stief-**: der sein Volk stiefväterlich behandelt. Börne 2, 102. — **Theater-**: Komödien-K. — **Thurm-, Thürn-** [3f]. — **Trink-** [3b]. — **Unter-**: ein unter einem Höhern stehender König, z. B. Vice-K. — **Ur-**: uralter König ꝛc. Schelling 2, 2, 313. — **Vice-**: Einer, der die Stelle des Königs für den Abwesenden verwaltet. — **Vogel-** [3a]. — **Wachtel-**: ein Vogel: Der W. Rallus crex oder Wiesenschnarrer. Eschwe Th. 74, s. Knecht 11. — **Wahl-**: z. wählender oder gewählter König. — selten wie „Kör-K.“ (vgl. Kurfürst) ein wählender. — **Wälder-**: in den Wäldern herrschend, z. B. vom Tiger. Adam Kal. 112. — **Wappen-**: Wappenherold. — **Wein-** [3b]. — **Welt-**: z. B. [2] Gott; ferner [3n]: Stellt sich der Tag am Himmel dar, | W. mit dem goldnen Haar. Mathilde Fr. 6. — **Weipen-**: (s. Fliegen-, Ratten-K.) der Teufel. Luther 6, 483a. — **Wichtel-** [3]: Gnom, der über Wichtel oder Zwerge herrscht. — **Wiesen-**: W–in, eine Pflanze, Spiraea ulmaria. — **Winkel-**: kleiner, unbedeutender: W–lein. B. Nr. 1, 184. — **Winter-**: 1) [3f], auch Spottname für einen machtlosen König, dessen Herrschaft nur einen Winter dauert. — 2) W–in, eine vorzügliche Birnsorte, ebenso Sommer-K–in. — **Wochen-**: s. Jahr-K. — **Zaun-** [3f]: Verschon' uns Gott mit deinem Grimme, | Z–e gewinnen Stimme. G. 3, 39; Die Welt ist so verderbt, | Z–e hausen, wo's kein Adler wagt. Schlegel Rich. III 1, 3; Quickt der Z. Eschwe Th. 127, s. Zaunert. — **Zech-** [5b]. — **Zi-geuner-**: s. Bettler-K. — **Zwiebel-**: ein Gnom, der über die Zwiebeln herrscht. Weinlig 1. . . . s. Knoblauch-K. u. ä. m.

König-en, tr.: ugw. außer in Zsstzg., namentl.: **Ent-**: 1) des Königs berauben: Er entkönigt man die Reiche. Immanen — 2) der Königschaft berauben: Hamlet kommt ganz entkönigt geschlichen von dem teutschen Wittenberg her. Börne 1, 361; Sein [Ludwig XVI] Haupt war schon durch eine Jakobinermütze entkönigt. Heine Sal. 1, 91. — **-erei**, f.; **-en**: ugw. außer Zsstzg. z. B.: **Viel-**, der Zustand, wo viele Könige herrschen: Der Vielgötterei und V. ergeben. Kapper Chr. 1, 214. — **-haft**, a.: (selten) königlich. — **-isch**, a.: 1) vralt. — **königlich** (s. d.), z. B.: Ein K–er [königlicher Diener]. Joh. 4, 47 ff.; SW. 5, 216 ꝛc.; Das ist ja gut k. Bezahlung Weidner 39. — 2) der Königspartei oder dem Königthum anhängend: Unter den gemachten Parteien der Kaiserschen und K–en. Trumpf 79b; 370a; 620b ꝛc., so noch: Ein übertriebner K–er [Ultra-Royalist]. Arndt G. 82; K. Gesinnte. G. 25, 13; 27, 59 ꝛc., vgl. königlich 4 u.: Unter „königlich“ hat man früher etwas Hochherziges verstanden; man war daher ehrlich und bescheiden genug, für Menschen, die Alles, was ein Fürst thut und sagt, durch Dick und Dünn vertheidigen, das Wort „k.“ zu erfinden. Aurbach Sv. (1848) 71. — **-lich**, a.: vgl. fürstlich ꝛc.: 1) ein König seiend: Der k–e Sänger David; Der k–e Gott erstaunt. Sch. 57a; Chamisso 3, 247; Den edlen k–en Aar. Müllner 3, 197 ꝛc. — 2) einem König gehörend, auf ihn bezüglich, von ihm ausgehend, vgl. in Zsstzg. „Königs-“, z. B.: Das k–e Schloß, Haus, Geschlecht; Aus k–em Stamm; Die k–en Diener, Beamten, Güter; Das k–e Ansehn, die k–e Macht; Sein Geschlecht . . . alt-k. Adam Morg. 1, 236 ꝛc. — 3) in der Weise eines Königs: K. leben, Ein wahrhaft k–es Geschenk; Sich k. freuen, amüsieren; Welches ihn . . k. ergötzte. Arnim 2, 69; Zeigte . . wie k. ihn der Zirkel von Menschen gautierte. 4, 62 ꝛc.; In k–er Haltung. Devrient 3, 277; Der Pferde waren nur drei, aber alle drei muthschnaubende k–e Thiere. Heinse A. 1, 146, Den k–en Rücken [des farnesischen Stiers]. 2, 73; Wie hehr im Glase blinket | der k–e Wein! U. 3, 128 ꝛc. — Andrerseits: Das Original hatte mich k. betrogen. Immermann K. ward ihm gedankt' [mit Undank, wie es die Weise der Könige ist]. Stieglitzer Ken. 143 ꝛc. — Dazu (im lobenden Sinn): Laurette benahm sich gegen ihn mit feuverainer Königlichkeit, falls du mir diese Wortbildung gestatten willst. Scherr Sch. 3, 92 u. der Gsts. (vgl. 1): Wenn ich so ganz un-k–e Worte | aus meiner Königin Mund vernehmen muß. Sch. 437b; Ich selbst | erschiene, zeigt' ich weniger Herrscherstolz, | un-k. Lenau Gymk. 3, 5 ꝛc. — 4) zuw. statt königlich (2): Die katholischen Mitglieder des Bundes, unter denen noch Viele sehr k. dachten. Sch. 926b, im Allgm. wegen nahe liegender Verwechslung mit der Bed. 3 vermieden. — **-schaft**, f.; O: das König-Sein, die königliche Würde, nam. eines Einzelnen, wie Königthum (s. d. 1) gewöhnl. der Stand und die Würde der Könige überhaupt, das monarchische Prinzip und dann auch ein Reich, worin dies Prinzip zur Geltung kommt: Von wem hätte Der seine K.? Claudius 6, 42, Den Vorzug der K. Forster Br. 2, 541; Daß in die K. ich mich nicht schicken kann. Stein 6, 346; Daß ich die Puppenspiel der K. verlache. Goethe Sch. 82 ꝛc., dazu: **Königschaftlich**: sich auf die K. beziehnd ꝛc., vgl. herrschaftlich. — **-thum**, n., **-(e)s**; **-thümer**, (-e); **-s**: 1) ohne Mz. s. Königschaft: Die Theilung Polens vergrößerte das K. Preußens und erniedrigte das K.; Stände' ich vor der jetzt | im ersten Frühling meines K. s. Gräbel Nov. 169, Das Volk gegen das K. aufgehetzt. G. 25, 16; Der Haß des K–s. 72; Ein König wird auf Tod und Leben angeklagt. Es kommen Gedanken in Umlauf, Verhältnisse zur Sprache welche für ewig zu beschwichtigen sich das K. vor Jahrhunderten kräftig eingesetzt hatte. 216; 33, 111; An ein K. [die Königschaft] eines Mitgekreuzigten zu glauben. Heine 8, 131; König Kl. 1, 71; Jer. 3, 120; Den blutenden Leichnamen der gemordeten Aristokratie, auf denen das Bürgerthum sich über das K. erhob. Lewald Zeit. 1, 157, 3 55; Es gehöre ein großer Schmerz zum K. Novalis 1, 39, Ihr wart zuvor gekrönt und niemals ward | euch dieses hehre K. entrissen. Schlegel Joh. 4, 2; 5, 1; Sein [Louis Philipp's] neues in der Luft schwebendes K. (f. 2) durch die

(f. Adelthümeln ꝛc. ꝛ]

* **Konisch** (gr.), a.: kegelförmig.

* **Konj-ektūr** (lat.), f.; -en: Vermuthung, Muthmaßung. — **-ugation**, f.; -en: Abwandlung eines Zeitworts. — **-ugieren**, tr.: ein Zeitwort abwandeln. — **-unktion**, f.; -en: 1) Sprachl.: Bindewort. — 2) Sternk.: Ein Planet ist mit der Sonne in K., wenn er von der Erde bei der Sonne gesehen wird oder genauer, wenn seine Länge gleich der Länge der Sonne ist. Hinzu, vgl. den Gegensatz Opposition. — **-unktiv**, m., -(e)s; -e: Sprachl., eine Redeweise (Modus), worin durch die Form des Zeitw. ein Abhängigkeitsverhältnis bez. wird (vgl. Indikativ), „die verbundene Redeweise".

* **Konk-ăv** (lat. -āw), a.: Gegs. zu „konvex": 1) hohlrund. — 2) von Winkeln: kleiner als ein gestreckter oder als zwei Rechte. — **-ität**, f.; 0: das Konkav-Sein. — **-läve** (läwe), -e; 0: eig. ein verschließbares Zimmer; dann aber: das Zimmer der Papstwahl u.: die wählenden Kardinäle als Gesammtheit. Sa. 1898b ꝛc. — **-lusion**, f.; -en: Schlußfolgerung: Ich leugne die Allg. Major, Minor und K. [Obers., Untersatz u. Schlußfolge]. W. 31, 413. — **-lusum**, n., -s; -lusa: Beschluß, der Beschlossene. — **-ordānz**: 1) f.; -(i)en: a) ohne Mz., Übereinstimmung. — b) ein Buch, worin alle in der Bibel vorkommenden Wörter alphabetisch, mit Angabe der Stellen, wo jedes Wort vorkommt, aufgeführt sind, biblisches Wörterbuch, z. B.: Biblische Verbal- und Real-K-ien . . von Dächern ꝛc. — 2) m., -en; -en: Buchdr., die zum Ausschluß bei der Schrift dienenden Quadrate, die nur ³/₄ der Buchstabenhöhe u. die Breite von mehreren Gevierten haben, zur Ausfüllung aller größeren leeren Räume. Krenks Kat. 41; 54. Buchdr. 16. 18 ꝛc., bei Andern auch fem. (wie 1). — **-ordat**, n., -(e)s; -e: Übereinkunft; ein Vertrag, nam. weltlicher Fürsten mit dem Papst in Kirchensachen. — **-rēt**, n.: Gegs. abstrakt (s. d.), auf etwas Verbundnes bezogen u. damit zusammen im Denken aufgefaßt. — **-rētum**,

wie in dem von Adelung angeführten Beispiele hätte er doch wenigstens gekannt. Nathan ꝛc. (s. 4). Bsp. der ausgelaßnen Kopula im abhäng. Satz: Was er leicht [hätte] ändern k. ●. 14, 223, Anstalten, die sie längst gewünscht, aber nicht leicht [hatte] einleiten k. 15, 35; Weiß. ob es so [hat] sein k. k. 5, 243, 412; 11, 346, 12, 80; 233, Mich selbst befremdet, wie | auf einen solchen Sturm in meinem Herzen | so eine Stille möglich [hat] folgen k. Nath. 3, 3, Musäus M. 3, 122; Heller 1, 347 ꝛc. — Ist k. nicht Hilfszeitw. (s. II 3f), so lautet das Partic. auch nur „gekonnt": Der Schüler sagt nach, weil er das Aufgegebne nicht gekonnt hat. — 2) Alterthüml. Abnf. im Impf.: Was ich nun nicht all konnt bemeistern. ●. 34, 311, 6, 70 (Götin), Heine Trag. 15; Rom. 17, Siegfried den Hammer wohl schwingen konnt. Uhland 253; Werner 1, 52 ꝛc. Veralt. konnen statt k. ●. Stolb. 37 ꝛc., umgekehrt: gekönnt. Hagen 161, Jacobi Jr. 3, 221 ꝛc.; ferner: Die Katzen kunden [k.] sich sehr wohl gegen den Menschen. Kuh II 11 ꝛc. — 3) Unabl. ist das Paß. auch von dem Nicht-Hilfszeitw.: Er kann französisch, wird von ihm gekannt ꝛc., doch zuw. im Partic.: Das einmal Gekonnte muß man nie wieder vergessen ꝛc., selten das Partic. Präs., auch nach dem Dasein, als Ew. — mächtig: Gott . . der . . verständig, -d, stark . . ist. Jungius 2, 206, ferner — kundig: Wohl-k-d angestrichner Zier. Bach ●. 1, 212, und als Gegs.: Einem unk-den Manlaffen. 232, Unkundigkeit, unverständig. 94 ꝛc. und das Partic. Perf.: gekannt haben, wofür es ungw. heißt: Der Nichts Habenden, Nichts Könnenden, Nichts Gewußten, Nichts Gehabten, Nichts Gewesenen, Nichts Gewordenen. Goth 3, 12, ferner der Imper., z. B.: Doch kennen sprich es nicht nur: thun es auch wahrhaftig. Schefer Laienbr. 58 (thätig) bei dem durch Inversion verangestellten: Aber die Gaukeret Gaukerei zu nennen. Das kann [vermag] nur Kleg. k. 11, 291, vgl.: Das ist nur ihm möglich; Was Ulrich von Gaineken spricht, | zu leugnen. Dieses kann ich nicht. Musäus 2, 12. Den Fall zu überleben: | Es schwer. Das konnte sie nicht. W. 15, 211 ꝛc. — 5) Statt des

kann, kann ihn nicht früher berühren können. So konnte ich's nicht machen [es wäre mir — meinen Begriffen von der Kunst gemäß — nicht möglich, die Rolle so zu spielen; diese würden mich darin hindern], wenn ich's auch könnte [die Gaben dazu hätte]. Heydelmann 105 ꝛc., dagegen nur „k." in Sätzen, wie: Ich glaub', es kann wohl heut noch schneien, es ist möglich, daß es heut noch schneit; In einem Dreieck k. nicht zwei Winkel stumpf sein, es ist unmöglich, daß sie es sind; Verdamme ihn nicht, er kann noch unschuldig sein, irem.: Vor Gott kann man Etwas verbergen sagt er, ihr seid die Rechten: Hebt 3, 143 ꝛc.; Meinetwegen kann er kommen, was mich anbetrifft, so ist da kein Hindernis gegen sein Kommen ꝛc. und nam. in Verbind. mit dem Infin. Perf.: Er kann das Glück verloren haben ꝛc. oder mit dem pass. Infin., vgl.: Du vermagst mich nicht zu täuschen, und: Ich kann von dir nicht getauscht werden ꝛc. — Wir erwähnen noch den von guten Schriftst. nicht vermiedenen pleonast. verstärkenden Gebrauch von k. neben Ausdrücken der Möglichk. (vgl. dürfen II 3): Die Unmöglichkeit, Dies zu k. Forster Br. 2, 420 (Humboldt): Die Unmöglichkeit, Dies ganz genau bewerkstelligen zu können. Mendelssohn 4, 1, 3; Das Getöse könnte ihr schaden zu mögen schaden zu k. erweckt, fürchte ich, die Luft schaden zu wollen. k. 1, 149 ꝛc. und nam. auch mit Adv., z. B.: Es kann möglicherweise noch kommen, Er kann das unmöglich gut heißen, Er kann es vielleicht überhört haben ꝛc. (s. I 5: W. 16, 53). — 2) Zusammenstellungen mit Hilfszeitw. (s. 1): a) Verdoppelung bei der Verneinung zur verstärkten Hervorhebung der Unmöglichkeit: Ich kann und kann es nicht glauben, Ich kann und kann sie nicht zur Ruhe und Eintracht reizen, Chemiker 5, 118 ꝛc. — b) K. und mögen, z. B.: Auch heute kann und mag ich das Stück noch nicht spielen sehen, Kann nicht, will ich krank bin, Mag nicht, weil mir der Kopf davon noch warm ist ꝛc. k. 12, 351, Ich kann und mag aber keine Pläne machen, Forster B. 2, 420, Hier den ich. Tasso, der ein Wort zu sagen, | wenn du mich ruhig hören magst und kannst. ●. 13, 192, 18, 181 ꝛc. und mehr sinnverwdt: Ein Prädikat ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Pleonasm heißen, — und mit dem gemeinsten Spaß, da kann er sehr

[kommen, Etwas anhaben] noch Feuer. Sch. 545b; Eine Backgasse. Sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170; Vor dem lauten Toben | . . kann der milde Laut von oben | nicht in unsre Herzen ein. Knapp (Wackernagel 2, 1770), Weil wir nicht so hurleburli mit der Sprache fort-k. Auerbach Gv. 392; Flecke, wo die Justiz und Polizei nicht hin-k. Claudius 6, 51; Das Lügen ist für uns geringe Leute, wir können oft nicht drüber hin (s. umhin). Immermann M. 2, 62; Einen engen Kreis, aus welchem sie nicht heraus-k. Forster Br. 2, 588; Gutzkow R. 6, 46, Über die drei Zimmer wachen, daß auch nicht eine Stecknadel herauskann. 1, 297; Vorbei jagt Felsen und Baum. | Wie könnten die Diener, die Rüden mit? Kinkel 14; Ich kann nicht umhin (s. d. und b), Dir zu versichern ꝛc.; Die Götter sterben nicht, der Tod kann ihrem Samen | mit keiner Sichel zu. Opitz 2, 246 u. ö. m. — b) die Umschreibung: Nicht anders k. als = müssen (vergl.: nicht umhin k.): Daß manche Ausleger .. damals nicht anders als so über dies Buch [haben] schreiben k. H. N. 7, 115; Statuen, welche die Furien in ihren Tempeln nicht anders als gehabt haben k. L. 9, 22 ꝛc. — c) scheinbar von k., in der That von einem zu ergänzenden Infin. abhäng. Präpos., z. B.: Ach, wenn ich Etwas auf dich [wirken ꝛc.] könnte [= vermöchte]. G. 11, 149; Was könnte Seine Majestät dafür [s. d.], wenn Chörilus kein Homer war? W. HBr. 2, 122, war es ihre Schuld?, in fragenden und verneinenden Sätzen, z. B.: Ich kann nicht dafür [etwa: büßen], wenn ꝛc.; Kann denn die Religion Nichts über diese finstere Laune [ausrichten ꝛc.]? Tieck N. 5, 117; Was kann Vernunft, Religion wider dieses Giganten eiskalte Umarmung. Sch. 113a; Was k. sie dazu [thun ꝛc.], daß ꝛc. Forster A. 2, 308; Lichtenberg will nicht schweigen. Dazu kann ich Nichts. Br. 1, 306; Konnte mein Klärchen was dazu? Tieck N. 5, 31 ꝛc. — dafür, u. ä. m. — d) Was ich kann ꝛc., mit Bezug auf ein vorhergehendes Zeitw. — so viel nur immer möglich, z. B.: Blase Jeder, was er kann, | Lichter aus und Feuer an. Chemisa 3, 95; Ich eilte was ich konnte. G. 19, 99; Gutzkow R. 2, 31; Immermann M. 4, 156 ꝛc., zuw. mit wiederholtem Zeitw.: Du eilst nun, was du eilen kannst. Sch. 164a ꝛc. — e) bei Ew. und Adv. zur Bez. des möglichst hohen Grads: Schrie so laut [als] er konnte. Hebel 3, 321 u. ö. Verallt.: Und rufte zum allerlautesten er konnte. Zinkgref 1, 231; Damit ich den Segelbaum ... aufs best ich kannt, anbände. Schneidewein 54a; Will ich aufs nähest ich kann hinzuschießen. Luther 6, 136a ꝛc. Auch: Erleichterte ihnen ihr Elend, als nach Kräften [qw.: so sehr] er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc. — f) in einigen Wendungen ganz tr. (vgl. I 1 und 3), nam.: Etwas k., es ganz inne haben, so daß man es anwenden, ausüben kann ꝛc. (vgl. Barnke Br. 390 bzc.), wo es dann im Infin. mit dem Hilfszeitw. k. verbunden werden kann: Er kann ganz gut Latein k. und doch herzlich dumm sein. Der Schüler kann seine Aufgabe, seine Vokabeln, Er kann [versteht zu] rechnen, schreiben und lesen. K. Sie Klavier [spielen]?, Daß Einer angenehm sei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne. Pred. 9, 11; Bestellet Klageweiber .. und schicket nach Denen die es wohl k. Jer. 9, 17; ugw.: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann [sich wohl versteht] auf Saitenspiel. 1. Sam. 16, 17 ꝛc., Wenn sie nur Deutsch erst in der Wüste könnten! Freiligrath Gedd. 113, Was ihre Augen sahen. Das konnten ihre Hände. Musäus M. 5, 115; Das Leben lehren ist der Weisen Arbeit, | das Leben k. ist des Wissens Ziel. Schefer Lalenbr. 90 ꝛc. — 4) dazu Hw.: a) der Infin. als sächl. Hw.: Wollen und K. sind freilich durch eine große Kluft getrennt. Forster Br. 2, 64; Daß die schwache Zunge | über K. [über ihr Vermögen] girrend sich schwindet. H. 16, 122; Ich hatte mein ganzes K. [meine malerischen Fähigkeiten] abgerundet. Kerner gH. 3, 99; 180; Wen verlettet sein K. nicht öfter über sein Sollen hinaus? L. 8, 18, Die rechte Liebe ist ein Nicht-anders-K. [Müssen]. Arnold W. 2, 417; Diesen Fiesko rastet er aus mit dem verwegensten K. Pakrats Sch. 1, 306 ꝛc. — b) Das Kann: das Bedenken ob man — und wie weit man kann ꝛc.: Und Kann und Glück kommt auch ins Spiel. G. 4, 45; Sie wollen, aber da ist wieder das K. Zelter 2, 347 ꝛc. — c) Das Könnte: Was könnte nicht! O Gott! du warst es nicht, es war der Teufel selbst, | der unsrer Sprache dieses „Könnte" lieh. Ein K., das man könnte doch nicht kann: Platen 3, 55 ꝛc. — d) von Pers.: Bis endlich Erben mit Behagen | Herrn Kann-nicht, Will-nicht weiter tragen. G. 4, 45; Herr Plinels war ein Kann-Alles. Keller Pr. 458, Einer der Alles kann (s. 3f und 4f) oder zu können wähnt, vgl.: Kannt wohl, kann's zuver, | regiert an allem Ort | und wann sie sollen fort, | ist daran kein wahr Wort. Wetzner 176. — e) (s. 3f) Abgenommen hat nicht die Kunst (s. d.) ihrer Könner, | sondern die Gunst ihrer Gönner. Rückert Mak. 2, 178 und dazu: Dieser junge Mensch ist nach dem Muster der Allesköunerei erzogen. Gutzkow Bl. 1, 53.

Anm. S. kennen, Anm.

* **Konn-ér** (lat.), m., –es; –e: Zusammenhang; Verknüpfung. — **-erión**, f.; –en: 1) Konner. — 2) pl.: einsilbige Verbindungen und Bekanntschaften. — **-etabel** (frz.), m., –s; uv., –s: Oberreichsmarschall (s. d.) und Kronfeldherr in Frankreich. — **-ivénz** (lat. -iw-), f.; 0: Nachsicht. — **-iviren** (-iw-), intr. (haben): ein Auge zudrücken, durch die Finger sehn. — **-oissément** (auch frz. -aissement, spr. -esemáng), n., –(e)s; –e: Schiffsfrachtbrief, s. Lorde.

Kónrad, m., –s; –e: männl. Taufname. (Veralt.) Sprchw.: Kunrad ist auch böse und jenseit des Berges wohnen auch Leute. Luther 6, 16a.

* **Konréki-or** (lat.), m., –s; -óren: Mit-Rektor, zweiter Lehrer an einer (Bürger-) Schule. — **-orát**, n., –(e)s; –e: Amt und Amtswohnung des Konrektors.

* **Konsekrieren** (lat.), tr.: weihen, nam. Brot und Wein im Abendmahl. — **-eil** (frz. konßéj), m., –s; –e: Rath als Versammlung; Staatsrath. — **-éns** (lat.), m., –es; –e: Einwilligung, Erlaubnis. — **-entiren**, intr. (haben): In Etwas k., einwilligen. — **-equent**, a.: folgerecht, seinen Grundsätzen getreu, Ggstz.: In-k., vgl.; Das folgerechte und folgelose Handeln. G. 33, 81. — **-equenz**, f.; –en: 1) o. Mz.: das Konsequent-Sein, Ggstz. In-K. — 2) Folgerung: Merkt doch einmal diese verzwickte K., diesen possirlichen Schluß. Sch. 106a. Dazu; K-en-Macher, -Macherei, Jenes: Einer, der aus Allem (übertriebene) Folgerungen zieht, — Dies: sein Thun.

* **Konserv-ation** (lat., konserw-), f.; –en; –s: Aufbewahrung, Erhaltung. — **-ativ**, a.: fest an dem Hergebrachten haltend und dies unverändert zu erhalten trachtend, nam. im Staatsleben, so auch: Ein K-er ꝛc. — **-atórium**, n., –s; -atorien (auch frz. Konservatoire, spr. kongßerwatoár, n., –s, -s): Anstalt zur Erhaltung und Förderung einer Kunst ꝛc., nam.: höhere Schule zur Ausbildung in der Musik. — **-e**, f.; –n: 1) in Zucker eingemachte Kräuter, Früchte ꝛc. Wetzner 322. — 2) Flottenverein zu gegenseitiger Sicherung (vgl. Admiralschaft). — 3) Außenwerke im Festungsbau. — **-ieren**, tr.: aufbewahren, erhalten, d. h. in dem Zustand, worin es ist. — refl.: sich gut erhalten.

* **Konsign-ation** (lat.), f.; –en: Konsignierung. — **-ieren**, tr.: 1) Kaufm., Einem Waaren senden, damit nach Angabe des Versenders zu verfahren. — 2) Kriegsk., Truppen in den Kasernen halten mit der Weisung, was sie für einen eintretenden Fall zu thun haben.

* **Konsili-um** (lat.), n., –s; -a: der Rath. Auf höhern oder Hochschulen: Jemand bekommt das K., es wird ihm das K. ertheilt, er wird „konsiliert", er bekommt die Weisung zum Abgang von der Anstalt (vollst.: Das consilium abeundi).

* **Konsist-ént** (lat.), a.: fest (nam. auch: nicht flüssig), haltbar, derb. — **-énz**, f.; 0: das Konsistentsein. — **-órium**, n., –s; -órien, oria: Kirchenrath.

* **Konskri-bieren** (lat.), tr.: Truppen ausheben. — **-ptión**, f.; –en; –s: Truppen-Aushebung oder -Anwerbung, vgl.: Indeß die Hebung zu Rom auf dem Kapitolium geschah. Jo. Müller 1, 223.

* **Konsol-e** (frz. und in frz. Ausspr. kongßóle), f.; –n: Kragstein; danach auch: ein ähnlicher in der Wand befestigter Untersatz für Figuren, Vasen ꝛc. — **-idieren**, tr. und refl.: (sich) festsetzen, begründen.

* **Konson-ánt** (lat.), m., –en; –en; –en: Sprachl., Mitlauter, vgl. Ggstz. Vokal; übertr. auf unselbständige Personen, die keine eigne Stimme haben: Die Ziffern [Nullen] unsers Staat, im Rath die K-en. Haller 114. — **-ánz**, f.; –en: die Zusammenstimmung; zusammenstimmende Töne, Ggstz. Dissonanz. — **-ieren**, intr. (haben): zusammenstimmen, Gstz. dissonieren.

* **Konsórte** (lat.), m., –n; –n: Genosse, Gefährte, auch in verächtl. Sinn (vgl. Kompan), nam. in Mz. — Zsstzg. z. B.: Ehe-K–n. Musäus M. 2, 75; Ph. 2, 193; 4, 236 ꝛc., Mit-K–n. Schuppius 722 ꝛc.

* **Konspir-ation** (lat.), f.; –en: Verschwörung. — **-ieren**, intr. (haben), refl.: sich verschwören.

* **Konstab-el** (mlat.), m., –s; uv.: 1) Kriegsk., Büchsenmeister, Kanonier, z. B.: „Thut's Ihm so eilig, Herr K.? | Die Wege sind noch nicht praktikabel." | (Konstabler): Mir nicht ꝛc. Sch. 320b. Nam. auf Kriegsschiffen: Der, der die Aufsicht über alles zur Artillerie des Schiffs Gehörige hat, bestimmter: Der Ober-K. Unter ihm stehn: die K–maaten oder Unter-K., vgl. K–s-Kammer. Scherzh. übertr. von dem Adler, insofern er des Zeus Blitzgeschoß führt: Des Donnergottes Leib-K. Immer 8, 1, 59. — 2) urspr. in England (daher auch wohl in engl. Ausspr. konstébel) eine Art Polizeidiener, in Preußen ꝛc. „Schutzmann". — **-ler**, m., –s; uv.: Konstabel 1 und 2.

* **Konstl-ánt** (lat.), a.: beständig, unveränderlich, vgl. als Ggstz. variabel. — **-atieren** (frz.), tr.: Etwas als Thatsache feststellen. — **-ellation** (lat.), f.; –en: 1) die Stellung der Sterne zu einer best. Zeit gegen einander, insofern man davon den Erfolg des zu dieser Zeit Eintretenden abhängig glaubte (vgl. Nativität, Horoskop ꝛc.) und so auch übertr.: Am 28. August .. kam ich auf die Welt. Die K. war glücklich: die Sonne stand im Zeichen der Jungfrau ꝛc. G. 20, 5; Mein Herr Alcest, — der schwärmt; mein Weibchen — schläft allein — | die K. [die Gelegenheit zum Diebstahl] wie kann sie schöner sein? 7, 60; Unter solchen K–en war nicht leicht Jemand .. gedrückter als ich. 25, 216; Hatte er mit der Ausführung gezögert, weil ihm noch immer die günstigen K–en fehlten. .. Die dringende Noth verstattete nicht mehr, die Gunst der Sterne zu erwarten. Sch. 977b ꝛc., vgl.: Daß eine besondere Gestirnung dazu gehört, wenn ein Dichter zur Welt kommen soll. Novalis 1, 22. — 2) Sternbild. — **-ernieren**, tr.: bestürzt machen, verblüffen. — **-ipieren**, tr.: verstopfen, hartleibig machen.

* **Konstitu-ante** (latein.-franz.), f.; –n: eine das Staatsgrundgesetz feststellende Versammlung. — **-ieren**, tr.: Etwas festsetzen; Jemand in einer Würde oder Stellung einsetzen; refl. z. B. auch von einer Versammlung: sich als ein zu einem best. Zweck zusammengetretner Verein proklamieren und damit als solchen begründen. — **-tión**, f.; –en; –s: 1) allgm.: die Festsetzung, Begründung, Anordnung von Etwas. — Dann bes. 2) die in dem Staatsgrundgesetz festgesetzte Verfassung und das Staatsgrundgesetz. — 3) die Leibesbeschaffenheit. — **-tionalismus**, m., uv.; 0: das System der verfassungsmäßigen Staatsform und das Festhalten daran. — **-tionell**, a.: auf die Konstitution (2 und 3) begründet, darauf bezüglich ꝛc., nam.: 1) verfassungsmäßig, staatsgrundgesetzlich ꝛc.: K-e Monarchie, durch ein Staatsgrundgesetz beschränkte und geregelte Fürstenherrschaft. Auch substant.: Ein K-er, die K-en, Verfassungsfreund, im Ggstz. zu den Demokraten ꝛc. — 2) auf die Leibesbeschaffenheit bezüglich, darin gegründet: K-e Krankheiten.

* **Konstru-ieren** (lat.), tr.: sich ein Ganzes aus einzelnen dazu gehörigen Theilen oder Bestimmungen aufbauen oder darstellen, z. B.: Aus drei Seiten ein Dreieck zu k. ꝛc., so auch in Zsstzg., z. B.: Phantasiegebilde, welche die mangelhaft unterrichteten Beobachter sich aus einzelnen Theilen heraus-konstruiert hatten. Burmeister gB. 1, 183; Daß man die Wahrheit nach-konstruiere und auf diese Weise sie gewissermaßen nacherfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — Sprachl.: das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Wörter eines Satzes angeben und sie demgemäß ordnen. — **-ktión**, f.; –en; –s: das Konstruieren, der Aufbau des Ganzen aus den einzelnen Theilen ꝛc., die Zusammenfügung, die Wortfügung.

* **Kónsul** (lat.), m., –s, uv.; –n, –e (Dy. 3, 143); : 1) im alten Rom die beiden jährlich gewählten höchsten Staatsbeamten, danach z. B. auch: das Staatsoberhaupt der frz. Republik (1799—1804) ꝛc. — 2) an

-ren, verbrauchen, auch in Zssg.: Auf-, Ver-
-tion, f.; -en; -s: die Verzehrung, der Verbrauch.

• **Koni-agios, -giös** (lat.), a.: ansteckend. — **-agiosität**, f.; 0: Ansteckung durch persönliche Übertragung, vgl. Miasma. — **-akt**, m., -(e)s; -e; ¨: Berührung. — **-aminieren**, tr.: 1) verunreinigen, besudeln. — 2) in einander verflechten: Im Zehaun .. sind zwei Heidelbergische Charaktere kontaminiert. Panzer 154. — **-ant** (it.), a.: kaufm., zahlfertig (von Pers.), bar (von Geld): Mit einander nicht k. sein, nicht auf gutem Fuß stehn.

• **Kontempl-ation** (lat.), f.; -en: Beschauung, Beschaulichkeit. — **-ativ**, a.: beschaulich. — **-ieren**, tr.: betrachten, beschauen.

• **Kontent** (lat.), a.: zufrieden: Abends sind sie gar k. [Reim: rennt]. G. 2, 150. oft in frz. Aussyr. (kongtáng). — **-ement** (frz. kongtangt'máng), n., -s; -s: Zufriedenheit; auch Name eines warmen Getränks. — **-ieren** (nach lat. und frz. Aussyr.), tr.: zufriedenstellen. Sa. 332a.

• **Konterband** (frz.): 1) a.: bei dessen (heimlicher) Einführung man gegen die Steuergesetze verstößt, eig. und übertr.: Das Einpaschen dieses k-en Contents. G. 39, 102; Daß seine k-e Waare entschlüpfen möchte. Müller M. 5, 157; Daß er die Tochter seines Herrn k. machen und heimlich aus dem Lande practicieren sollte [auf ungesetzlichen Schleichwegen, schmuggelnd]. 19, Nie hätt' ich mich entschließen | zu k-er [heimlicher ꝛc.] Ehe. Müller 6, 199; Die Vernunft wird doch jetzt überall wieder k-es (⏑⏑–⏑) geladen. Lenau 3 ꝛc. Seiten: Das Weggehn zu einem konterbandenen [verbotnen und deßhalb heimlich betretnen] Himmelreich. Sa. 1636. — 2) m., -s; 0: konterbande Waare: Ob nicht vielleicht etwas französischer K. darin steckt. Brentano Ey. 35. gw. K-e, f.; 0, auch: das Einschwärzen solcher Waare, Schmuggelei, Schleichhandel. — **-ier** (je), m., -s; -s: Schleichhändler, Schmuggler. — **-ieren**, intr. (haben): Schleichhandel treiben, schmuggeln. Warum einschwärzen.

Gebäre. Punkt für Punkt von der Natur selbst abkonterfeien. Heine R. 1, 197; 30, K. 1, 220, Die Abkonterfeiung [das Abbild]. Müller M. 5, 146; Bei vielen Abkonterfeiungen und Nachkonterfeiungen des feinen und vornehmen Lebens. Arndt E. 17, Daß es kein Gaukler .. besser könnte nachkontrafeiten. Richter B. 163b ꝛc. Verwer trakt.: Malern und Konterfeiern. Garzoni 163a ꝛc. (s. o.).

• **Koni-estation** (lat.), f.; -en: Streit. G. 39, 232. — **-ext**, m., -es; -e: die Redefolge, die zusammenhängende Rede ꝛc.: Anders lautet der Titel im Anfang, anders im K. des Textes ꝛc. — **-ignation**, f.; -en: Gehälfe, Balken- und Sparrenwerk. G. 19, 126. — **-ingent**, a.: auf das Festland bezüglich. — **-land**. — **-mental**, a.: auf das Festland bezüglich. — **-ingent**, n., -(e)s; -e: der Betrag zu Etwas, der Einem auf sein Theil zufällt, zu dem man verpflichtet: Truppen-K., Ihr K. an Schiffen. Justizer 1, 139. — **-inuation**, f.; -en: Fortsetzung. — **-inuieren**, tr.: fortsetzen. — **-inuierlich**, a.: stetig fortdauernd. — **-inuität**, f.; 0: stetige Dauer ꝛc. — **-o** (it.), n., -s; -s: Rechnung: Überall K-s zu fordern. G. 14, 130. — **-or**, m., -s; -e ꝛc.: s. Komtoir. — **-our** (frz. — Kontür, und auch gew. so geschrieben), m., -s; -e (G. 31, 47). -en (Börne 2, 159. Heine Reis. 4, 154; Wurm R. 1, 250). -s: K. und Umriß sind keineswegs gleichbedeutend. Umriß heißt bloß Das, was von der Form eines Körpers durch das Gesicht erkannt wird, K. hingegen bezeichnet eigentlich die Vorstellung, die wir von einer körperlichen Form vermittelst des Gefühls und Betastens erhalten ꝛc. W. 3, 245. vgl. dagegen Lange Verl. 221 ff.

• **Kontr-a** (lat.), praep.: gegen und, wie Dies, auch als fachl. Hw.: Das Pro und K. [Für und Gegen]; All ihr K. gab ich zu. J. 177a, ferner als Pfuw. in vielen Zssg. — für die man die Grundw. nachschlage. J. B. K.-Punkt. Ton ꝛc. — meist dem deutschen „Gegen" entsprechend, vgl. frz. Kontre. — **-adiktion**, f.; -en: Widerspruch, vgl. in ganz lat. Form: Contradictio in adjecto, ein Widerspruch im Beiwort, z. B.: hölzerner Stahl. — **-adiktorisch**, a.: einen Widerspruch in

• **Koni-ibuent** (lat.), m., -en; -en: Steuerer; Steuerpflichtiger. — **-ibuieren**, intr. (haben): steuern; beisteuern; mithelfen, fördern. — **-ibution**, f.; -en: Steuer; Beisteuer; z. B.: Kriegs-K. G. 26, 18. Kriegssteuer; Die jährliche Landes-K. Erzgl. 189 ꝛc.; Einen in K. setzen, brandschatzen, besteuern. — **-ille** (frz.), f.; -n: die „Gegenrechnung", eine Rechnung, die neben der des eig. Berechners geführt, zur Beaufsichtigung und Prüfung der seinigen dient; dann ausgedehnt auf alle ähnl. Einrichtungen zur Beaufsichtigung und Prüfung von Etwas, um Irrthümer und Betrügereien zu verhüten, vgl.: Eine Kontre-Rolle für die Milch- und Butter-Exporteure. Lichtenberg H. 1, 16; Die K. beim Billetverkauf im Theater, auch das Lokal zum Billettumtausch; Über Personen, über Etwas geführte K. führen, Aufsicht führen, um nichts Ungehöriges durchgehn zu lassen ꝛc. — **-rol(l)eur** (-rolör), m., -s; -e: Einer, der die Kontrolle führt: General-K., der kontrollierende Oberaufseher. — **-ol(l)ieren**, tr.: Kontrolle führen. — **-over's(e)** (-ow-), f.; -en; ¨: gelehrter Streit; läßt sich in weiser Eine Kontroverse ein. G. 39, 237, 40, 5 ꝛc.

• **Kontumäz** (lat.), f.; -en; ¨: 1) ohne Mz.: die Nichtbefolgung einer richterlichen Auflage in Prozeßsachen, z. B. das wiederholte Nichterscheinen eines Vorgeladnen vor Gericht: Einen in K. (in contumaciam) verurtheilen. — 2) Quarantaine, Anstalt, worin die aus Gegenden mit ansteckenden Krankheiten kommenden Personen gew. eine bestimmte Zeit verweilen müssen, ehe ihnen der Eintritt ins Land verstattet wird, — und die Zeit dieses Verweilens. — **-ieren**, tr.: 1) Einen in Kontumaz anklagen. — 2) Einen in Kontumaz verurtheilen.

• **Kontüsch-(e)**, f.; -en: eine Art kurzen Kleides für Männer und Frauen: Sie [Mann u. Frau] .. in blumiger K., gejert mit schmalem Band. Müller 5, 98.

• **Kono-allaria** (lat. konw-), f.; -allarien: eine Pflanzengattung, dazu nam. die Maiblume und für

Digitized by Google

vgl. auch Kosent. — **-entükel**, n., –s; uv.: heimliche Zusammenkunft, nam. religiöser Sekten: Die Frommen . . . | Sie bilden auf dem Blocksberg hier | gar manches K. G. 11. 191. — **-entiön**, f.; –en; –s: Übereinkunft, Vertrag ꝛc., s. K–s-Geld ꝛc. — **-entionell**, a.: auf Übereinkunft beruhend: Den feinen Schliff der K–en Bildung. Auerbach DdV. 20. — **-ergént**, a.: konvergierend. — **-ergénz**, f.; 0: das Konvergieren. — **-ergieren**, intr. (haben:) sich gegen einander nähern, Gaſtz. divergieren. — **-erſatiön**, f.; –en; –es: Unterhaltung; Umgang. — **-erſtéren**, intr. (haben): mit Jemand umgehn, verkehren, sich unterhalten. — **-erſtön**, f.; –en: Konvertieren. — **-erſtíeren**, tr.: 1) Etwas umwandeln, umändern, z. B.: Staatsſchulden k., den Zinsfuß derſelben umändern, gw. erniedrigen ꝛc. — 2) Einen k., bekehren. — **-erſtit**, m., –en; –en: ein Bekehrter, zu einem andern Glauben Übergetretner, vom Standpunkt der neuen Glaubensgenoſſen aus, wie Renegat von dem der alten aus. — **-ér**, a.: Gegenſatz von konkav (ſ. d.): 1) gewölbt rund. — 2) von Winkeln: größer als ein geſtreckter. — **-ikt**, m., –(e)s; –e: Freitiſch auf Hochſchulen. — **-ivium** (konwiv–), n., –s; -ivia, -ivien: Gelag, Schmaus. — **-ociéren**, tr.: zuſammenberufen. — **-oi** (frz. kongwoá), m., –s; –s: beſchirmendes Geleit. — **-okatiön**, f.; –en; –s: Zuſammenberufung. — **-olüt**, n., –(e)s; –e: ein Bündel (zuſammengerollter) Schriften. — **-ulſiön**, f.; –en: Gliederverzuckung, Krampf. — **-ulſiviſch**, a.: krampfhaft.

* **Ko-operieren**, intr. (haben): gemeinſam operieren (ſ. d.) oder wirken. — **-ordinäten**, pl.: Math., Abſciſſe und Ordinate zuſammen. — **-ordination**, f.; –en: Beiordnung, das Koordiniertſein. — **-ordinieren**, tr: bei- oder nebenordnen, auf gleicher Stufe neben einander ſtellen, vgl. ſub- u. ſuperordinieren.

* **Kop-ál**, m., –s; –e: ein vornehmlich aus zwei Bäumen, dem Rhus copallinum in Weſt- und dem Elaeocarpus copaliſer in Oſtindien kommendes Harz, wovon das letztere wegen ſeiner runzligen der Gänſehaut ähnl. Oberfläche auch Gänſe-K. heißt. Karmarſch 2. 481 u. 1. 796. — **-ki** ꝛc.: ſ. Kopie ꝛc. — **-ke** (ruſſ.), f.; –n: ruſſ. Scheidemünze (1/100 Rubel).

Köper, m., –s; uv.; s: Weber., die Fädenverſchlingung, wobei der Einſchuß die Kette in Abtheilungen theilt, die regelmäßig abwechſelnd eine verſchiedne Anzahl von Fäden (z. B. je 3 und einen) enthält und ein mit ſolcher Fädenverſchlingung gewebtes („geköpertes") Zeug, ſ. Karmarſch 3. 589 ff. — **-n**, tr.: mit Köper weben: Geköperter Wollenzeug. 2. 801 u. o., vgl. kreuzen 5. — Übertr.: Geköpertes Rein. Gervinus Sh. 1. 313; 327, f.: Mit derbem Ja und ehrlich grobem Nein. B. Sh. 3. 523.

Anm. Bei Frisch gegen die gw. Ausſpr. mit e ſtatt ö — „vom doll. keperen", deſſen Abſt. dunkel; auch Küper ꝛc.

Köpf, m., –(e)s; Köpfe; Köpfchen, lein; e: 1) im Allgm. vralt.: ein tiefes Trinkgefäß: Schlugen ihm das Haupt ab, gegen die Haut drab, thäten das Gehirn heraus, machten einen Kelch oder K. daraus. Aventinus, ſ. Schm., wo viele Bſp. und Frisch ꝛc.; Löffel oder ein Köpflin (ſ. a). kurzer SW. 64. 32, heute gw. nur: a) — Obertaſſe, ſo: Taſſen-, Kaffee-, Thee-K., z. B.: Alle breitbauchigen Theeköpfe. Kohl 3. 1. 304; Zwei Taſſenköpfe voll Blut laſſen [als Maß, beim Aderlaß] ꝛc. S. Akakia Mak. 2. 52. Dtem. Wörterb. 2. 845; Frommann 2. 44: 3. 271; 280; 427; 4. 33 ꝛc. — b) wie „Becher" als ein an verſch. Orten verſch. Maß, ſ. Schm., Stalder und vgl.: Butter-K., als ein becherförmiges Maß, ein beſtimmtes Gewicht Butter (gw. etwas über 1 Pfd.) damit abzuſtechen. — c) an den Tabackspfeifen das becherförmige Behältnis, worin der zu rauchende Tabak geſtopft wird: „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? | . . . Was wollt Ihr für den Kopf?" | O Herr, den K. kann ich nicht laſſen ꝛc. pfeifel, beſtimmter: Einen meerſchaumen Pfeifen-K. Br. 1. 171 und nach dem Stoff z. B.: Holz-, Maſer-, Meerſchaum-, Porzellan-K. ꝛc., ferner z. B.: Den braungelben Ulmer-K. Band Haus 7. aus Maſerholz, wie dgl. nam. in Ulm gefertigt werden ꝛc. — d) die von den Badern ꝛc. zum Schröpfen (ſ. d.) angewandten Gefäße und dann auch die dadurch in der Haut hervorgebrachten Erhöhungen: Daß man auf zweierlei Art oder Weiſe ſchrepfen oder köpfen mag: erſtlich, ſo man allein Köpf aufſetzet ohne Hicke oder Öffnung der Haut; zum andern, wo dieſe Köpf nachmals gehicket oder gehauen werden . . Ventoſen oder Schrepfköpf werden unterweilen ohne Hauen oder Hicken aufgeſetzt . . Solche blinde [ſ. d. 4a] Schrepfköpf . . So ein Apoſtem ſich in der Tiefe erhebet, ſetzet man einen K. darauf ꝛc. Auf Sr. 190a ff.; Th. 37; 48 ꝛc. — Auch übertr., nam. in der Zſtzg.: „Es ſchemt, Ihr ſeid dazu beſtellt, Wahrheiten zu ſagen." Weil ich's Herz dazu hab, ſo fehlt mir's nicht am Maul. „Aber doch an Geſchicklichkeit, ſie wohl anzubringen." Schrepfköpfe ſind wohl angebracht, wo ſie ziehen ꝛc. G. 9. 33; Haben wir noch am Lauricher Feldzug zu lecken; wir jucken uns noch von den Schrepfköpfen zweier raſch auf einander gefolgten Kaiſerfreiungen und vom Schnäpper des freigebigen Emigranten-Papa. König Kl. 2. 202. vgl. bluten 5; Aderlaß; ſchröpfen ꝛc. Ältre Bezeichn.: Bader-, Laß-, Zieh-K. ꝛc. — 2) in der heute gewöhnlichſten Bedeutung übertr. zunächſt auf die Hirnſchale und dann auf den ganzen das Gehirn enthaltenden, auf dem Rumpf befindlichen Körpertheil, vgl das ſinnverwandte „Haupt", das jetzt aber beſchränktern Gebrauchs iſt, nam. nur der gehobnern Sprache eignet und in dieſer von Menſchen u. größern Thieren (ſ. Haupt 8) gilt, aber auch hier nur, inſofern nicht auf die Umriſſe des Geſichts beſ. Rückſicht genommen wird. Wir geben einige Bſp., in denen K. nicht mit Haupt vertauſcht werden könnte: Auch bei den kleinſten Thieren, z. B. bei den Infuſorien nennt man den Theil, woran ſich der Mund befindet, den K.; Ich eſſe vom Fiſch den K. am liebſten, Köpfe zeichnen; Ein Apollos-, Chriſtus-, Jupiters-, Madonnen-K. ꝛc. Oft ſteht K. als Sitz des Gehirns und ſomit des Denkvermögens, Verſtands, des Sinns, des Geiſtes, in welcher Anwendung Haupt (ſ. d. 2) ſich nur ſelten findet, — oft im Gaſtz. zu „Herz" (ſ. d. 2), wie in rein körperlicher Auffaſſung im Gaſtz. zu Fuß (ſ. d.) und bei Thieren zu Schwanz, ſo auch übertr.: Könnte man nur hier wiſſen, was K. oder Schwanz iſt [Anfang oder Ende]. Forſter Br. 2. 501; Woran doch weder K. noch Schwanz wahr iſt [Nichts]. L. 1. 474; Zeug ſchwatzen, das weder K. noch Schwanz [vgl. Hand und Fuß] hat. 3. 57 ꝛc. — Oft auch (vgl. köpfen ꝛc.) als das, woran das Leben hängt, nam. auch in der Verb.: K. und Kragen (ſ. d. — Hals). — So findet ſich K. in einer großen Menge von Anwendungen, von denen wir die gewöhnl., nach grammat. Beziehungen geordnet, aufführen: a) als Subj.: Einem iſt [körperlich oder geiſtig] der K. ſchwer, eingenommen, ſchwindlig, nicht klar, nicht frei, dumpf ꝛc.; Warum iſt er ſo ſtill? | Man ſieht, ihm iſt der K. ſo voll. G. 6. 33; Weil mir der K. davon [von dem eben geſchriebnen Stück] noch warm iſt und es mir erſt wieder fremd werden muß. L. 12. 351; Dem Mütterchen bleibt aber der K. ruhig, wenn er uns auch Allen verdreht wird. Schlegel Sl. 1. 68 ꝛc., ſ. d „haben" u. „machen". — Jemand thut der K. weh, ſchmerzt der K. ꝛc.; Einem brummt oder ſummt der Kopf, z. B. von einer Ohrfeige (G. 20. 70), aber auch: dem von Vielerlei gleichzeitig in Anſpruch genommenen, von dem es auch heißt: Er weiß nicht oder kaum, wo ihm der K. ſteht ꝛc.; Einem Fieberkranken brennt der K., aber auch: Er läuft, als brenne (ſ. d. A 1c) ihm der K. ꝛc.; Getagefahrtet ward . . bis die Köpfe lichterloh brannten [in leidenſchaftlicher Erregung, erhitzt und ereifert]. Aleris H. 1. 1. 147. Mir rauchte der K. und ich meinte in der trunknen Begeiſtrung ꝛc. Bettina 1. 107; Vernem Lateln, daß ihnen der K. raucht. L. 10. 185, eifrigſt ꝛc. — Ach, laß die Narrethein, mir ſteht heut der K. [der Sinn] nicht danach, ich bin nicht dazu aufgelegt; Ihm ſteht der K. nicht recht, er iſt in übler Laune ꝛc. — Darauf ſteht der K. (ſ. Hals 3), die Todesſtrafe: Sein K. iſt in Gefahr, ſein Leben iſt bedroht; Wo K. und Kragen ſicher war. Claudius 6. 74 ꝛc. — b) im Genit.: körperlich: Die Form ſeines K–es iſt länglich ꝛc., — geiſtig; Wie? Es ſollte dem Schriftſteller zu verdenken ſein, wenn er ſich die Geburt ſeines K–s ſo einträglich zu machen ſucht, als nur immer möglich. L. 11. 178; Der Elendſte, der mit ſeinem K–e arbeiten ſoll, wenn er ſich auch ſeines K–es bewußt iſt. 12. 300 ꝛc. — c) im Dat. z. B.: Seinem eignen K. [Sinn] folgen, nachfahren (Gotthelf U. 2. 50) ꝛc.; Nur nicht zu haſtig, Herr! gieb ihrem Köpfchen [Geiſt] Friſt, | die Sache klärlich einzuſehn. W. 11. 243 ꝛc. — d) im Accuſ., z. B. örtl.: Wie des Kaiſers Räthe . . | K. unter ſich herabgeſtürzt werden. Sa. 353a; Wenn ich nun . . . | den K. zu oberſt mich in dieſe Grube ſtürzte. W. 12. 108 ꝛc. und nam. oft: K. aber, K. unter das Rad in die Tiefe zu rollen. Forſter Anſ. 1. 319. oft verſchmolzen: Bunt durchwirbelt er den Raum | . . kopfüber bald und bald fußunter. Voie (Matthiſſon A. 8. 132). ſ. kopfüber ꝛc. und vgl.: Als jener Unglückliche, Pferd über, Mann unter, ins Waſſer ſtürzt. G. 19. 183. — Nam. aber als Obj. bei Zeitw., die wir alphabetiſch nach dem Grundw. ordnen, nur die Bemerkung vorausſchickend, daß, der Regel nach, im diſtribut. Sinne auch in Bezug auf mehrere Perſ. K. in der Eg. ſteht, ſ. Haupt 2 u. vgl.: Ihr müßt den [d. h. Jeder ſeinen] K. gerade halten, und: Ihr müßt die Köpfe nicht ſo zuſammenſtecken; Wir ſitzen gegen einander, die Köpfe nach verſchiednen Seiten in die Hand gelegt. G. 15. 51 ꝛc., doch hin und wider auch in rein diſtrib. Sinn die Mz., z. B.: So drehten ſie auf einmal, jenen Vögeln gleich, die man Wendehälſe nennt, die Köpfe herum. 23. 32; Als ſie kamen ins deutſche Quartier, | ſie ließen die Köpfe hangen. Heine Lied. 58; Da dieſelbe [die Komödie] doch ſo Manchen die Köpfe warm machen wird. Platen 6. 267 ꝛc. Die gw. Verbindungen ſind: Aller Scham oder Schande den K. abgebiſſen haben, gar kein Schamgefühl mehr haben. — Einem, einer Gefahr den K. [die Stirn] bieten, muthig entgegentreten. — Sich den K. (mit Etwas) zerbrechen, ſ. brechen 2g. — Einen K. haben, ſ. u. — Einen K. kriegen oder bekommen (ſo roth) wie ein Krebs, wie ein Puter: Kriegte einen Kopf wie ein Kalkbähneli und ſchrie [zornig ꝛc.]. Gotthelf Sch. 273 ꝛc.; Die Proceſſe kriegen eigene Köpfe, laufen zumeiſt ganz anders als der Menſch ſie in ſeinem K. gehabt. U. 2. 144. — Du wirſt deinen K. [dein Leben] hier laſſen müſſen, nicht davon tragen. — Einem den K. vor die Füße, zwiſchen die Beine legen, ihn köpfen. — Die ihm den Kopf warm gemacht (ſ. u.), aber nicht erleuchtet haben. Mendelsohn 5. 253.

— Den K. verlieren, die Besinnung, den Muth; so auch: kopflos werden; auch: um den K. kommen. — Da hat er den K. gemacht. Gotthelf U. 2, 49; 74 ꝛc., schwzr.: eigensinnig sein, auf seinem K. bestehn; Einem den K. (mit Etwas) warm (Benedix 8, 116; G. 8, 172; L. 1, 512 ꝛc., s. a), wirr, konfus toll machen ꝛc., ihm den K. (damit) verdrehn ꝛc. — Den K. neigen. — Zu vieles Trinken nimmt den K. ein. — Einem den K. abreißen. — Den K. auf- (Pf. 83, 3). emporrichten (Richt. 9, 28). s. o. hängen. — Einem den K. zurecht rücken oder setzen. Ggstz. verrücken: Dem Teufel, der den Mönchen die Köpfe [den Kopf] verrückt. Fallmerayer Or. 2, 33; Ist es ein Wunder, daß ihm so viele Gönnerschaften den K. verrückten? Grosinus Lit. 3, 216. ebenso: verdrehen. — Den K. abschlagen. s. o. abhaun. — Traurigkeit schlägt natürlich den K. nieder. Luther 5, 531b. s. o. hängen. — Den K. schütteln, über Etwas kopfschütteln, als Zeichen der Bedenklichkeit, der Verwunderung, der Unzufriedenheit mit Etwas, des Verneinens ꝛc. Jer. 18, 16; Sutzkow R. 6, 176; Kohl A. 2, 142; L. 7, 448 ꝛc.; bibl. auch als spöttische, höhnende Gebärde (vgl.: den K. werfen). Pf. 22, 8; Jer. 18, 16; Klag. 2, 15 ꝛc. Vgl. auch: Er schüttelte mit dem K. und zog ein sehr finsteres Gesicht. Chamisso 4, 283 ꝛc. — Den K. senken. — Er wollte seinen K. und Kragen [Leben] dagegen setzen [oder (ver)wetten]. H. Br. 1, 315 ꝛc.; Seinen K. an Etwas, an dessen Erreichung setzen, Seinen K. aufsetzen, eigensinnig, hartnäckig auf seinem Willen bestehn. Immermann M. 2, 266; Meißner 7, 134; 259; Tieck N. 5, 287. wohl hergenommen von den „K. aufsetzenden" oder koppenden (s. d.) Pferden; Einem (Donzel 409), der Welt den K. zurecht setzen oder rücken (s. o.). — Die Köpfe zusammenstecken, sich rottierend ꝛc. — Den K., Einem den K. kutzen. — Den K. davon tragen. s. o. lassen; Den K. (vgl.: die Nase) hoch tragen. G. 20, 208 ꝛc., als Zeichen von Stolz, Hochmuth ꝛc.; Ha, brave! du trägst . . | das Herz wie den K. auf der richtigsten Stelle. H. 67b. bist edel und klug, s. o.: haben und zurecht setzen. — Einem den K. vom Rumpfe trennen. — Den K. [das Leben] an Etwas wagen; K., Strumpf und Zagel [Alles] daran wagen. Fischart G. 65b. — Einem den K. waschen (Chamisso 5, 140; Fichte 8, 37; Gotthelf Sch. 146; L. 8, 198; Meißner 8, 145. Zeiler 2, 280 ꝛc.), ihn hudeln, ihn derb zurecht setzen; vgl.: Dem setzte aber die Alte den K. zurecht und wusch ihm denselben mit scharfer Lauge. Gotthelf U. 2, 177; so auch: Wo man nicht selbst hinkommt, wird Einem der K. nicht gewaschen. vgl. (älter): Wo man selber nicht kommt, wird der K. nicht wohl gewaschen. Weidner 14 ꝛc. = Selbst ist der Mann. — Den K. werfen, in die Höhe werfen, s. o. hoch tragen. — Den K. (ver)wetten, s. o. setzen. — Den K. wiegen. W. 22, 151 ꝛc., bei geringern Bedenklichkeiten den K. schütteln ꝛc. — Einem den K. verwirren, s. verdrehn ꝛc. — Den K. aus der Schlinge ziehn, sich aus einer Gefahr los machen u. v. a. — Ferner mit Präpos. (alphab.): a) Das Beil ist ihr an den (an" Lichtwer 93) K. geflogen ꝛc.; Sich Einem an den K. (s. Hals 1) werfen, sich wegwerfend Einem aufdrängen. L. 12, 484; Sch. 349b ꝛc.; Es ging an K. und Kragen [ans Leben]. Alexis H. 2, 3, 302 ꝛc. Mundartl.: Die Meisten sagten Brenckl ihre Gedanken nicht an den K. heraus [ins Gesicht, s. f]. aber sie verlästerten es desto jämmerlicher hinterwärts. Gotthelf U. 2, 17. — f) Den Hut auf dem K. haben, behalten, auf den K. setzen ꝛc.; Auf dem K. stehn, statt auf den Füßen, verkehrt, auch von Dingen (s. 4), z. B. von Büchern ꝛc.; Alles auf den K. stellen, das Unterste zu oberst kehren ꝛc.; Einen (G. 10, 188) oder Einem auf (vor) den K. schießen ꝛc.; Auf seinem (eignen) K. [Willen, Sinn, Eigensinn] stehn. Sir. 10, 29, bestehn (Jp. 21, 86), beharren, bleiben (G. 14, 250) ꝛc. nicht von seinem K. abgehn; Ich thu's nicht, und wenn du dich auf den K. stellst. Benedix 5, 121; Und wenn sich die Eltern auch auf den K. setzten. Bus Th. 8, 15 ꝛc. (vgl. d: den K. aufsetzen), und wenn sie auch mit der äußersten Hartnäckigkeit darauf bestünden; Auf dem K. tanzen, etwas ganz Ungewöhnliches, Verkehrtes thun. Campe ꝛc. — Auf (ugw.: vor. Platen 3, 103) den K. gefallen sein, dumm. G. 25, 268. Platen 3, 15; Sch. 630a; Männer, die nicht auf die Köpfe [auf den K., s. 2] gefallen sind. Breitfeld Tr. 1, 83 ꝛc., vgl. (eig.): Genug, er war auf den K. gefallen und dadurch zu Verstande gekommen. Immermann M. 4, 298 ꝛc. — Sein Unglück wird auf seinen K. kommen [ihn treffen] und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ps. 7, 17; Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren K. fallen. 140, 10; Kehre ihre Schmach auf ihren K. Neh. 4, 4; Gott vergalt alles Übel den Männern Sichem auf ihren K. Richt. 9, 57; Einem sein Thun auf den K. werfen. Hes. 9, 10; bringen. 17, 19; bezahlen; Lügen haben wir gelobt und Gotteslästerung oder, wie die Deutschen reden, den Teufel und das höllische Feuer auf unsern K. haben wir gelobt [durch unser Gelübde uns auf den K. geladen]. Luther 6, 26a; Ich nahm die Verantwortung auf meinen K. W. 22, 138; Einem Etwas auf den K. zu sagen (Forster Br. 1, 422; L. Gal. 4, 1 ꝛc.), schwören (Immermann M. 2, 40), ihn ohne Umschweife, gradezu (s. 4g) einer Sache beschuldigen ꝛc. — Etwas auf seinen (eignen) K. thun, aus eignem Antriebe und auf eigne Verantwortung. Immermann M. 1, 28 ꝛc., s. k. — Es ist ein Preis auf seinen K. [auf seine Gefangennehmung, auf seine Ermordung] gesetzt u. ä. m. — g) Sich die Augen (s. d. 10) aus dem K. sehen [vor Ungeduld, sich fast blind sehn], schämen [sich so schämen, daß man keinen Menschen anzusehen wagt]. — Das kommt nicht aus seinem K., aus seinem Geist, Das hat ein Andrer erdacht ꝛc. — Wart! ich werde Dir die Gedanken aus dem K. [Sinn] bringen, treiben, Sich Etwas aus dem K. schlagen [es aufgeben, nicht weiter daran denken]. Höfer B. 82; Etwas, eine Person will Einem nicht aus dem K. [man kann es, sie nicht vergessen]. Kompert Böhm. 11; So wären Euch die dummen Dinge . . aus dem K. geblieben [nicht in den K., in den Sinn gekommen]. Immermann M. 3, 20. — Aus dem K. [aus dem Gedächtniß, aus der Erinnerung] Etwas vortragen, deklamieren, wissen, zeichnen, auf dem Klavier spielen ꝛc. — h) Einen beim K. (vgl. Schopf, Kragen ꝛc.) ergreifen, nehmen, packen, bekommen, kriegen ꝛc. — i) Das fuhr durch alle Köpfe [Allen durch den K., vgl. 3]. Heiligrath 2, 69; Blitzgleich fuhr es ihr durch den K. Kompert Pfl. 1, 196; Rasch schoß ihm wie mit einem Tigersprung der Gedanke durch den K. Sutzkow R. 8, 343 ꝛc. — Ihm geht gar zu Viel durch den K., er muß Allerlei bedenken ꝛc. — k) Etwas für seinen eignen K. thun, ohne Jemand darum zu fragen, vgl. f. — l) Jemand ist im K. wirr (Auerbach Ak. 205), nicht richtig (Vogt Köhl. 112) ꝛc.; Es ist bei ihm im K. (oder Oberstübchen) nicht richtig ꝛc.; Mutterkorn und andre Waare, | die im K-e dämisch macht. Uhland 123 ꝛc. — Etwas im K. haben, z. B.: Hirn, Gehirn, Bregen, Verstand, Grips, Geitz (s. d. 3), Zwirn (Grimm M. 125; Musäus Ph. 1, 63) ꝛc. = klug sein; Wer eine Nußschal voll Hirn im K. hat. Weidner 57 ꝛc., — Ggstz.: Strehl, Hädfel. Grütze (s. d. 4) im K. haben; ferner; Gedanken. Sorgen ꝛc. im K. haben (vgl. d: den K. voll haben); Flausen (Gotthelf G. 110), Mucken, Mücken, Grillen, Schrullen, lauter Unsinn, tolles Zeug, einen Sparren (s. d.) zu viel im K. haben; Daß er von dem schweren Weine acht Tage Brummen im K-e hatte (s. a). Klencke Olp. 1, 13; Ein Glas Wein zu viel (Hebel 3, 16), einen guten Trararum (Pfarr GEK. 2, 320), einen gehörigen Rausch, auch prägn.: Etwas oder zu Viel im K. haben ꝛc.; Was man nicht im K. [im Gedächtniß, in den Gedanken] hat, muß man in den Füßen haben, der Vergeßliche muß viel laufen; Die Feen können's ja nicht All im K. behalten! | Ihr wollt auch gar zu Viel auf ein Mal. W. 12, 28 ꝛc.; Es ist bei ihm gleich Feuer, brennt bei ihm gleich im K., er ist aufbrausend, entbrennt gleich in Zorn ꝛc. — Mir gingen viel andre Gedanken im K. um. Scheidenreißer 44a; Es ging ihm seltsam im K. herum. Chamisso 3, 161; Es ging ihm unwirsch und ärgerlich im K. hin und her. Sutzkow R. 1, 231; Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im K. herum. G. 11, 79; 6, 69; Gotthelf Sch. 254 ꝛc. In bloßem K. (s. n), ohne Kopfbedeckung, barhaupt, barkopf (s. bar 4c), veralt. bloßkopfs. s. Grimm. — m) (s. l) Einem oder sich Etwas in den K. (im. G. 6, 347; Heinse A. 1, 106; Lichtwer 142) K. setzen, z. B. Gedanken, die dann darin haften, auf das Thun des Menschen Einfluß üben ꝛc., vgl. Einem, sich Etwas einreden, sich Etwas vorsetzen ꝛc.: Wenn die komischen Charaktere sich in den K. gesetzt hervorzuglänzen. Engel 8, 264; Der Mutter allerlei Spinnen [s. d. und vgl.: Grillen, Mücken ꝛc.] in den K. zu setzen. Hackländer Stillfr. 1, 23; Haben es sich steif und fest in den K. gesetzt. Kohl G. 1, 107; L. 1, 381; Was | Die in den K. sich setzt. Das muß geschehn. Sch. 601b; Indem sie ihm in den K. setzten, daß dem Herrn der Welt Alles erlaubt sei. W. 27, 304; Sich ungereimtes Zeug in den K. zu setzen. 9, 47; Es will mir gar nicht in den K. oder vielmehr nicht in das Herz, so lange von Ihnen Nichts zu hören. L. 12, 355 ꝛc. (s. t). — Das schoß ihm in K., brachte ihn fast um den Schlaf. Gotthelf Sch. 18; Hans Joggi kam der Brand in K. [es ward ihm heiß ꝛc.]. 321 ꝛc. — Daß mir die allerliebste Grillen gewaltig in dem K. [vgl.: in die Augen] gestochen, wie unsre ehrlichen Schwarzwälder sagen. Auerbach Dr. 113 ꝛc. — n) Mit (oder in, s. l) bloßem K. — Der Gottlose fährt mit dem K. hindurch. Spr. 21, 19; Läuft mit dem K. an ihn und stößt halsstarriglich wider ihn. Hiob 15, 26, vgl. (veralt.): Der will, wie man sagt, mit dem K. versehen. Luther 8, 255b. mit dem K. durch die Wand ꝛc.; Hans Unvernunft mit dem K. hindurch. SW. 64, 216; Wie oft mocht' ich . . mit dem K. an die Wand rennen! [vor Verzweiflung]. Sutzkow R. 9, 81. — Mit dem K. [Geist] arbeiten. — Das Herz läuft mit dem K. weg, das Gefühl mit dem Verstand, ihn überwältigend ꝛc. — Du hastest mir mit deinem K. [Leben] dafür ꝛc. — o) Nach dem eignen K. [Sinn, Willen] leben; Sich nach fremdem K. richten; Jemand, Etwas ist nach meinem K., Wunsch ꝛc. — p) Einen über den K. schlagen. Luther 8, 255b ꝛc.; Die Hände über dem K. zusammenschlagen. vor Verwunderung. Hebel 3, 365; 368 ꝛc.; Einem das Netz über den K. ziehn, ihn fangen ꝛc. Fischart G. 436; Einem das Haus über dem K. [worin er ist] anstecken, zusammenbrennen (Gotthelf U. 2, 322), einreißen (G. 6, 320), versteigern (Prey Musik. 1, 154) ꝛc. — Kinder wachsen den Eltern über den K. (G. 1, 93 ꝛc.), größer werdend als sie (vgl.: zu K., so groß werdend); übertr.: sie überragen. Wenn Einen, entwachsen der Zucht, der Leitung ꝛc., wir nicht für so viele Leute arbeiteten, so wären wir nicht so vielen Leuten über den K. gewachsen. G. 9, 250; Die Bewegung ist den Führern über den K. gewachsen; Die allgemeine Bildung, die Deutschland durch die Presse und die kirchliche Reform bei seinen Nachbarn selbst hervorgerufen, war ihm doch über den K. gewachsen [hatte es überholt, es war dahinter zurückgeblieben]. Monatbl. 2, 225; Nachdem wir den Puppen über den K. gewachsen [uns diese nicht mehr genügten]. G. 20, 55 ꝛc. — Bis über den K. in den Sumpf sinken, in Schulden gestürzt (Jahn M. 157) ꝛc. — K. über, K. unter, s. d; über Hals (s. d. 1) und K. ꝛc. — q) Ein Band, eine Binde um den K. ꝛc. — Er ist einen K., fast um zwei K. [genauer als „Köpfe"] größer, kleiner als ich. — Jemand um einen K. kürzer machen [ihn köpfen] lassen; ugw.: Dich laß' ich um 'nes K-es kürzen. Tieck 2, 52. — Sich um den K. reden. Auerbach Tag. 193; Hochgel Fl. 1, 211, durch Reden sein Leben verscherzen; Um K. und Kragen sprichst du dich. Prus Mich. 27 ꝛc. — r) Den Hut vom K. nehmen ꝛc. — Von K. bis Fuß (G. 6, 94), bis zu den Sohlen (9, 326), zu Zeh (B. 2, 74) ꝛc., ganz und gar. — Von seinem K. nicht abgehn ꝛc. — Er ist ein Mann von K., s. Zc. — s) Es liegt f. f; ein Druck vorm K. — Ein Brett vor dem K. haben, Einem vernagelt sein. — Einen vor den K. schießen (s. f). L. 1, 452. — Sich vor'n K. schlagen. Sch. 108a ꝛc., aus Verdruß über begangne Dummheiten ꝛc. — Als er noch fest einen Kirchenvater ergriff, um den andern damit vor den K. zu schlagen. L. 11, 500 ꝛc. — Einen (L. 1, 255; 3, 344; Luther 5, 148b; W. 9, 136) oder Einem (Börne 5, 222) vor den K. stoßen, ihm rücksichtslos entgegentreten und so gegen ihn anstoßen ꝛc. S. auch f. — t) Der Bensterladen, der mir zu Köpfen (s. Haupt 7) war. Tieck N. 5, 93 ꝛc. — Wenn ihm der Doppelrausch der Jugend und des Ruhms zu K-e steigt. Rückert Most. 19a ꝛc. — Ich weiß nicht, wie der Einfall mir | zu Kopfe steigt [in den K. kommt]. W. 3, 48; Wir stieg es nie zu K., | das Ding erkundigen zu wollen. 12, 23 ꝛc. — Es will mir nicht zu K-e [in den K., s. m], daß ꝛc. Sch. 190a. — Kinder wachsen den Eltern zu K., s. p. — Sich Etwas zu K. (vgl. zu Herzen) nehmen. ziehn u. ä. m. — 3) K. = Perf., z. B. bei Vertheilungen: Es kommt also auf den K. [auf jede Person] 2/3 Pfd. ꝛc., aber: Etwas beträgt auf den K. [grade, genau] so und soviel (s. 4z); nam. aber eine Perf. nach der Beschaffenheit des Kopfs: a) rein körperlich, gw. in Zssgg., z. B.: Wer einen Locken-K. hat, ist auch ein Locken-K. (s. d. 2c.), seltner: ein gelockter K. So auch

von Thieren, nam. von Pferden, s. Zſſbg. — b) eine Pers. nach der Beschaffenheit ihres Geists, zumeist des Denkvermögens oder Verstands, aber auch des Temperaments, des Willens, Sinns ꝛc., vergl.: Einen klaren, eignen, hitzigen K. haben und: Ein klarer ꝛc. K. sein, vgl.: Was jeden nicht besser organisierten K., als meinem Ungenannten zu Theil geworden war, in den Naturalismus nothwendig stürzen muß. L. 10, 171; Ein philosophischer K. ist ja noch lange kein Philosoph, ein philosophischer K. gehört zu einem Philosophen. 11, 462; 60 ꝛc. — Danach z. B.: Viel Köpfe, viel Sinne. Sprchw.; Dieser Gelehrte ist kein Träumer, kein Nachtwandler, sondern ein sehr heller, sehr wacher K. Börne 2, 28; Wie meint Er .., daß die Leute Den hießen? „Wie? einen tiefsinnigen K.“ Ja, warum nicht gar? „Einen Narren.“ .. Wie meint Er wohl, daß die Leute Den wieder hießen? „Einen lustigen K.“ ꝛc. Engel 1, 89; Einer der verworrensten Köpfe .... Schelling, Fichte 9, 385; Der eigentliche Gelehrte, der dem Geschäftsmanne für einen Quer- und verrückenden K. gilt, diesem meist mit Recht den stumpfen K. und den empirischen Stümper zurückgiebt. 114; Die Fürstin ist .. ein feiner, intriganter K. Freytag DW. 280; Der dümmste K. muß Das verstehen. Gellert 1, 232; Halte von hängenden Köpfen [s. Kopfhänger] dich fern. G. 1, 102; Auch scheint mein Bruder | ein harter K. zu sein. 8, 17; Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs Kissen zu bringen. 9, 62; Wie nur dem K. nicht alle Hoffnung schwindet, | der immerfort an schalem Zeuge klebt, | mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt | und froh ist, wenn er Regenwürmer findet. 11, 25; Wo so ein Köpfchen seinen Ausgang sieht, | stellt er [man beachte das masc. in Bezug auf die sächl. Verkl.] sich gleich das Ende vor. 147; Ob dieser heiße K. [Heiß-, Hitz-K.] den Streit zuerst begonnen. 13, 149; Es fanden sich in Neapel auch heiße Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; Einer von den beschränkten Köpfen. 39, 135; Ein so hohler Kommißvoyageur-K. Gutzkow R. 6, 16; Ein so verständiger K., wie Ihr seid. Hebel 3, 73; Die sogen. Schöndenker oder witzigen Köpfe von Profession. Sichtenberg 3, 4; Daß Christus .. keinen stolzen eigensinnigen K. in seinem Reich leiden will. Luther 6, 105b, Wer kann doch mit dem närrischen, blinden, tintischen Köpfen ... handeln? 1, 372b; Wie denn allen weisen und spitzigen Köpfen geschieht. SW. 60, 219, s. Spitz-K.; Gebt doch diesen kühnen, unternehmenden K., wie er Pläne schmiedet und ausführt. Kl. 104b, Wenn solche Köpfe feiern, | wieviel Verlust für meinen Staat. 277b; Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen [s. Stroh-K.]. Schlegel Sh. 6, 111; Ihr seid ein schlauer K. Lisa 16, 108; Daß man dem Abderiten kein Unrecht that, wenn man sie für warme Köpfe hielt. W. 13, 11; Trugschlüsse, wodurch halb aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe sich selbst und Andre täuschen. 17, 165, Junge, wissenschaftliche Köpfe. Zelter 2, 37; Lipsius verwirft die frühkindliche[n] Köpfe vom Regiment. Zinkgref 1, 258; 249; Ein schiefer K. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — c) Prägn. zu b: Ein Mann, wie man sich ihn für das Büreau eig. wünscht, wenn auch eben kein K., doch ein geschickter Arbeiter. Kl. 634b, von einem selbständig geistig wirkenden Manne, vgl.: Man sagt, in der orleanischen Fraktion sei der Herzog von Orleans das Haupt [s. d. 4], der Graf von Mirabeau aber der K. gewesen. Eberhard. Ähnlich: Er ist ein Mann von K., vgl. 2d: K. haben. — 4) Vielfach übertr., namentl. zu 2, heißt K. bald der Anfang, das vordre Ende von Etwas, bald das obre, ragende Ende (vgl. den Ggsz Fuß und 2f: Auf dem K. stehn ꝛc.), bald das sich kopfförmig verdickende Ende von Etwas, zuw. auch (s. dd) etwas Kopfförmiges überhaupt. Hier folgen die gewöhnlichsten Anwendungen: a) K. — Anfang überh., nam. von Wörtern: Daß nicht einschleiche fort und fort | K., Körper und Schwanz vom fremden Wort. G. 3, 132; Bricht ihm den K. ab, nimmt ihm den ersten Buchstaben weg und nennet ihn Gog [statt Magog]. Luther 5, 3a ꝛc., so nam. im Buchstabenräthsel z. B. wortspielend: Schon mancher, der mich [„Treue“] brach, | fand sich — und mich ohne K. [„Neue“] hernach. Ggsz. Schwanz (das Letzte), aber auch sonst, z. B.: K., Mittel und Fuß alles Wissens. Zelter 2, 37; Darum wird der Herr abhauen von Israel beide K. und Schwanz, beide Ast und Stumpf. Jes. 9, 14, ferner (Anglic.): K. und Schweif, ein beliebtes Volksspiel: Eine Münze wird in die Höhe geworfen und je nachdem sie auf den K. oder Adler fällt, gewinnt die eine oder die andere Partie. Braunfels Tr. 1, 78, in Deutschland gw.: K. oder Schrift ꝛc. Burschik. auch statt Kopfstück (s. b.). — b) Anat.: der (obre) dickre Theil von Etwas, z. B. nam. von Knochen: Der K. des Schenkelknochen, des Schien-, des Sprung-, des Wadenbeins, des Hammers (s. z) und des Steigbügels im Ohr ꝛc., so auch von Muskeln und andern Organen, z. B.: Luftröhren-, Schlund-K. ꝛc.; zuw. auch bloß ein kolbenförmig verdicktes Ende, z. B. die Wurzeln der Haare (so auch bei Bürstenbind., Perückenmach. ꝛc.), die Eichel des männl. Glieds ꝛc. — c) Bauk.: K. eines Balkens, das auf der Mauer aufliegende oder hervorspringende Ende und so auch als Friesverzierung am dorischen Gebälk (s. Triglyphen): Die Säulen tragen den Hauptbalken, dieser wieder die Köpfe der Balken .. Die sichtbaren Balkenköpfe waren, wie es der Zimmermann nicht lassen kann, ein wenig verziert. G. 31, 25 ꝛc.; an Gewölbesteinen die stärkre Seite; an Keilen die der Schärfe entgegengesetzte Seite, z. B.: Heißt Das nicht wunderlich wohl getroffen und dem Keil auf den K. geschlagen? Fischart B. 54a (vergl. y); ferner = Binder (2a) oder Bindestein; = Kragstein, s. Sparren-K. ꝛc. Ferner der obre Theil von etwas Aufrechtstehendem: Eine steile Mauer mit einem oben überhängenden K-e. G. 23, 107. — d) Bergb.: der kopfförmige runde Gipfel eines hervorragenden Bergs und ein solcher Berg, Koppe (s. d.), Fels(en)-K., so nam. in vielen geograph. Eigenn. s. Schm. 2, 318, das ins Bühnloch zu liegen kommende Ende des Stempels ꝛc. — e) Bot.: Das Köpfchen (Capitulum) ist ein Blüthenstand, dessen kurzgestielte Einzelnblüthen nahebei aus einem Punkt entspringen ꝛc. Schacht B. 372, s. Distel-K. ꝛc.; ferner: ein rundliches aufrechtstehendes größres Samenbehältnis, s. Mohn-K.; ferner z. B. = Krone (s. d. 15), sowohl von Blumen als von Bäumen (vgl. köpfen): Da hatten .. | die Kronen [der Blumen] sich alle zur Erde gewandt. | Ich setzte sie in frisches Glas ... | Die Köpfchen hoben sich empor. G. 2, 269 ꝛc. — f) Buchbind.: das oberste Feld auf dem Rücken des Einbands, bei einem Druckbogen die nach oben kommende der Signatur entgegengesetzte Breite ꝛc. — g) Buchdr.: Der K. eines Buchstaben, der Theil, worauf sich die Type befindet (vergl. Auge 13e); Auf dem K. stehende Buchstaben ꝛc.; K. einer Tabelle, im Ggsz. zum Körper: der obre durch eine Linie abgetrennte Theil, in welchem die Rubriken befindlich. Franke Kat. 77; Buchdr. 101 ꝛc., so auch bei Schreibern. — h) Chirurg.: der zusammengerollte Theil einer Binde; s. auch 1d. — i) Cigarr.: das spitze Ende der Cigarre. — k) Drechsl.: Köpfe, Koppen einer Drehbank = Docke II 1c. — l) Forstw.: Krone eines Baums, s. e; das dickre Ende eines Baumstamms. — m) Gieß.: der freie Raum über der eig. Form: K., verlorner K., der abzuschlagende Anguß (s. d. 2); K. der Kanone, s. Schiffs-K. — n) Glashütte: Während sich die gegossene [Spiegel-]Tafel noch in rothglühendem weichen Zustande befindet, wird an dem von dem Kühlofen abgewandten Ende ein schmaler (etwa 2″ breiter) Rand aufgebogen, den man den K. nennt und welcher dazu dient, die Tafel besser fortschieben zu können. Karmarsch 2, 156. — o) Hutfabr.: der hohle die eig. Kopfbedeckung bildende Haupttheil des Huts, im Ggsz. zur Krämpe ꝛc. — p) Kriegsk. ꝛc.: K. des Flintenstein. an Gewehren: die hintre Kante, vgl. c; K. der Kanone, das vorderste Ende, s. Birn- und Schiffs-K. Ferner s. Brücken-K. — q) Landwirth. ꝛc.: bei Grenzsteinen der nach oben gerichtete Theil. — r) Maschin.: bei einem ungleicharmigen Hebel der kürzere Arm, wie Zunge der längre; bei Daumen (s. d. 4) — wofür auch die Bez. K. und nam. Hebe-K. gilt — der vordre Theil, wie Schwanz der hintre. — s) Müller: Der K. der Mühlspindel. Karmarsch 2, 684, ihr obrer Theil; bei Windmühlen der vordre Theil der Welle, woran die Flügel sitzen. — t) Münz.: K. im Ggsz. zu Schrift (s. a), die Seite des Geldstücks mit dem Bild des Fürsten ꝛc.; die zusammengeballten Überbleibsel der Zaine, woraus Münzplatten ausgeschlagen sind. — u) Mus.: K. einer Note, der runde Theil, dessen Stellung auf oder zu dem Notensystem die Höhe des Tons bez.; das Ende des Fiedelbogens, in welchem die Pferdehaare festsitzen, vgl. Frosch 7e. — v) Nadl.: Der K. einer Stecknadel, der oben auf dem Schaft befindliche kugelförmige Knopf. — w) Sattler: der vordre Theil des Sattelbaums; der obre Theil des Kummets ꝛc. — x) Schieferd.: die obre Ecke einer Schieferplatte mit dem Loch zum Annageln. — y) Schiff.: K. oder Bug des Schiffs ꝛc. — K., im Allgem. das oberste Ende eines aufgerichteten Stücks, z. B. des Steuers, des Stevens ꝛc.; Die Köpfe der Planken sind ihre Enden nach vorne oder hinten zu gerechnet. Bobrik; K. oder Kappe (s. d. 19c) des Gangspills. — z) Schloss., Schmied. ꝛc.: K. des Blasebalgs, Balg-K., das Holz am vordern Ende, woran die Liese befestigt ist; K. des Hammers, der beim Hämmern mit der Bahn aufschlagende Theil, vgl. Pinne; Der K. einer Schraube, eines Nagels, der der Spitze entgegengesetzte Theil; Eingelaßner K., wenn Nagel oder Schraube so tief eingetrieben werden, daß der K. nicht zu sehen ist; Den Nagel (s. d. und vgl. c) auf den K. treffen, ganz genau, grade das Richtige treffen, vgl.: Das beträgt auf den K. vier Thaler, s. 3a; Einem Etwas auf den K. zu sagen (2f) ꝛc.; K. eines Zirkels, der Theil, worin sich die beiden Schenkel vereinigen ꝛc. — aa) Spinner.: bei Streckmasch. in Baumwoll- und Wollmanufaktur: ein Satz Streckwalzen, s. Karmarsch 1, 130 u. 3, 636. — bb) Sternk.: K. oder Kern (s. d. 8 und vgl. Schweif) des Kometen. — cc) Strumpfweb.: der gebogne Theil der Nadeln. — dd) Wasserb.: bei Röhrenleitungen das Ende, worein das entgegengesetzte der folgenden (der Schwanz derselben) gesteckt wird; ferner = Buhne. — ee) Zool.: Der Mondfisch (Orthragoriscus mola) .. sieht wie ein abgeschnittener Kopf aus und heißt deßhalb schwimmender K. Oken 6, 117; Vogt Oc. 1, 284 ꝛc.; Capitatus, ein K. oder Kroppen ist ein gemein wohlbekannt Fischlein ... hat aber die Maß einen großen Kopf. Kop Th. 206, vgl.: Die Flußgroppe oder der Kaul-K., Cottus gobio .. heißt auch .. Gopfelden und Koppe. Oken 6, 78. — ff) in mundartl. Anwendung, s. Schm. 2, 318 und vgl. Feld-K.

Anm. In Bed. 1 ahd. copf ꝛc., mhd. kopf, wo sich dann die Bed. 2 entwickelte, vgl. hirnecoph (Hirnschale), ganz so wie in den rom. Sprachen aus lat. testa (Gefäß, Topf) die Bed. Kopf (frz. tête), s. Diez 345. Vergl. lat. cupa, Gefäß ꝛc. (Diez 110 ff.); Kufe (s. d. Anm.), Kubel, ferner Kuppel „von der Gestalt einer umgestürzten Schale“, so auch Bergkoppe ꝛc. — Auf die Bed. 2 war viell. auch lat. caput, dem in regelrechter Lautverschiebung Haupt (s. d.) entspricht, nicht ohne Einfluß, vgl.: Kabis, weißer Kopfkohl, Brassica capitata alba. Mather; Einen Teller „Kappes“. Zuding 1, 52; Kappeskohl ꝛc.; Einen beim Kabis [K.] nehmen. Gotthelf Sch. 224.

Zſſbg. unerschöpflich nach dem Ggsd., dem der K. angehört, z. B. [2] von Menschen und Thieren: Männer-, Frauen-, Greisen-, Kinder-K. ꝛc.; Apollos-, Christus-, Madonnen-K. ꝛc., was auch einen K. bez., so wie ihn Apoll ꝛc. hat; Thier-, Affen-, Kalbs-, Löwen-, Stier-, Adler-, Vogel-, Fisch-, Schmetterlings-K. ꝛc.; ferner von Sachen, s. [4]; ferner nach der körperlichen oder geistigen Beschaffenheit des K-s und dann auch ein Wesen mit so oder so beschaffnem K., s. [3], für beide Geschlechter, zuw. mit darauf bezüglichem weibl. Fw. (s. Toll-K.), seltner mit dem fem. Köpfin (s. Kahl-, Mause-K.) ꝛc.; ferner nach dem Stoff, z. B. bei Bildhauern: Alabaster-, Marmor-K. ꝛc., bei Puppen: Papyen-, Papiermaché-, Porcellan-K. ꝛc., s. 1c, z. B. — wobei wir die nach dem Vorausgeschickten sich von selbst verstehenden Erklärungen, wie „Altweiber-K.: Kopf eines alten Weibes ꝛc.“ übergehn und wonach sie leicht zu mehren —: Käs-: Balken-K., in Gestalt eines enthäuteten Thier-K-s. — Alltags-: ein alltäglicher, gewöhnlicher Kopf, nam. [3b]. W. 34, 5c. — Altweiber-: z. B. bei Pferden ein langer, fleischloser Kopf, meist auch mit tiefen Augengruben und hangender Unterlippe; auch ein Pferd mit solchem Kopf; ferner eine Person, in geistiger Hinsicht wie ein altes Weib. — Bäde(r)-[1d]. — Bälg-[4y]. — Bällen-[4c]. — Bär-: s. [21]. — Birn-: Schiffs-K. einer Kanone, nach der birnförmigen Gestalt. — Blau-[3a]: ein Wesen mit blauem Kopf, z. B. eine Art Ente, Anas querquedula. Oken 7, 364; ein Schmetterling, der Mandelspinner. S. 1340, Schmid Th. 49; ein Fisch Perca formosa; ein Käfer

Digitized by

nach dem Feinde zu gelegne Ende einer Kriegsbrücke u. nam. eine Verschanzung daselbst: Wo die Franzosen einen B. auf dem linken Ufer der Nida hatten. Pz 2, 228 ꝛc.; übertr.: Jetzt ist das Elsaß ein französischer B. in Deutschland. Fliß (Augsb. Zeit. – 1844). S. 2074a. — So auch nach dem Fluß, z. B.: Der Mainz-K. S. 25, 238 ꝛc. — Büffel- [3]. z. B.: 1) ein grober dummer Mensch, vgl. Schafs-K ꝛc. — 2) eine Art wilder Enten, Anas bucephala, Dick-K., Purpurkopfen. — Büllen-: Ochsen-K. [1; 2 u. 3]. — Büt-ter- [1c]. — Büz-: ein Wesen mit buzigem, stumpfem Kopf, z. B.: 1) eine Gattung Delphine, Globiceps, Globiceps. Giebel 92, Die großen plumpen Buttköpfe. Burmeister Z. 2, 55, vgl.: Delphine . . Man bringt sie in 2 Abtheilungen, in Spitz- und Kurzköpfe: a) Die Spitzköpfe . . b) Stumpfköpfe haben einen stumpfen Kopf ohne Spitze . . c) Stumpfköpfe haben einen stumpfen Kopf ohne verlängerte Schnauze . . Der Schwertwal, auch D. . . Eine andere Art große Fische, welche wohl eher verdiente Buzköpfe genannt zu werden, denn ihr Kopf ist vorn ganz stumpf ꝛc. Oken 7, 1069–1078. — 2) (Gärb.) eine Sohlhaut mit getrungnem Kopf. — 3) (seem.) Dumm-K. ꝛc. Löbe Lex. 41. — Cicero- [2]. z. B.: [Wenig ist] dem Ohr die bedeutende Prise und das dumpfe Murmeln eines C-es Engel 4, 275. — Dämen- [2]. Pf. 2, 59. — Dichter- [2 u. 3b]. — Dick- [3a u. b]: Wesen mit dickem Kopf, z. B.: 1) von Fischen; Diese Zunft der Halbmäuler oder der Stepköpfe geht über in die 2te Zunft: Weitmäuler oder Dickköpfe . . . Ihre Gestalt nahm auffallend an die Karpfenarten (s. b). Oken 6, 73; Der Zeisen Cyprinus jeses . . . findet sich in der Elbe, wo er D. [auch Hart-K.] heißt. 309 ꝛc. — 2) Kielfrosch (s. d.), auch Karlquappe, Kauls-, Kanz-, Molken-, Rop-K. ꝛc., vgl.: Da schmeißt er die Fröße aus . . Ihr Dickköpfe! Simon M. 39. — 3) von Vögeln, eine Art Hänfling, Linaria mexicana, u. Büffel-K. (2). — 4) die Karettschildkröte u. ä m. — Ferner: 5) Pers. mit dickem Kopf, nam. als Schimpfwort, vgl. Büffel-K. ꝛc. und z. B.: Wo bei einem Volk die Rechtigkeit und Dickköpfigkeit

(2, 124; Schmid Pb. 589) [4d]. — Feuer-: 1) [3b] feuriger Kopf. Hieronymus Lit. 3, 307. Bonte Rev. 1, 23; B. Ant. 1, 17 ꝛc. — 2) [3a] Roth-K. — Filz-: 1) Hut-K. aus Filz ꝛc. — 2) (mundartl.) Rakelstrauch auf Moorgrund, Moos-K. Bdm.; s. Filz 3. — Flach-: s. [3b]: Dschudi K. 3, 101; 154 ꝛc. — Flachs-: s. Blond-K. Alexis Dor. 1, 132, Bonte J. 1, 104 ꝛc. — Flause- [3a u. b]: Jemand mit flauschigem Haar; Flause- [3a u. b]: Jemand mit flauschigem Haar; Flause- [3a u. b]: Einer, der Flausen im Kopf hat: Flausen-K.; Die Einer, der Flausen im Kopf hat: Flausen-K.; Die Flauskösse der Muskier. Heine 3, 56. — Fliegen-: Flauskösse der Muskier. Heine 3, 56. — Fliegen-: ein blackierter Buchstabe: Daß die kleinsten Ungenauigkeiten ein blackierter Buchstabe: Daß die kleinsten Ungenauigkeiten im Druck, das Zuhoch- oder Zutiefstehen einzelner Buchstaben im Druck, das Zuhoch- oder Zutiefstehen einzelner Buchstaben, Fliegenköpfe und dgl. in beiden Exemplaren auf das genaueste übereinstimmen. Hertig 22 111. — Füchs-: genaueste übereinstimmen. Hertig 22 111. — Füchs-: 1) [3a] Roth-K. — 2) [3b] Schlau-K. — Fünf-: 1) [3a] Roth-K. — 2) [3b] Schlau-K. — Fünf-: s. Drei-K., z. B. ein Amulett mit 5 Köpfen. W. 9, s. Drei-K., z. B. ein Amulett mit 5 Köpfen. W. 9, 107 ꝛc. — Gänse-: 1) [2a]. — 2) nach der Form 107 ꝛc. — Gänse-: 1) [2a]. — 2) nach der Form eine Sorte Herbstbirnen. — 3) [3b] Dumm-K. Lorbeer eine Sorte Herbstbirnen. — 3) [3b] Dumm-K. Lorbeer NSch. 10, 457, Prag Mus. 3, 224, PWeber 2, 35, W. NSch. 10, 457, Prag Mus. 3, 224, PWeber 2, 35, W. 12, 12; Gans-K. Merk 2, 213. Bei Apate: Einer, der 12, 12; Gans-K. Merk 2, 213. Bei Apate: Einer, der nur „Gänsewein" vertragen kann. — Gelehrt- [3b]: nur „Gänsewein" vertragen kann. — Gelehrt- [3b]: Nun kreiselt behend | in der Pfanne der Brenet G. Brocken Nun kreiselt behend | in der Pfanne der Brenet G. Brocken 2, 1, 150. — Gers-: (Turnk.) das obre Ende eines 2, 1, 150. — Gers-: (Turnk.) das obre Ende eines aufgerichteten Gers als Wurfziel, ebenso: Pfahl-K. Jahn I. 64. — Gersten-: Ähre des Gerstenhalms. Jahn I. 64. — Gersten-: Ähre des Gerstenhalms. Nemnich. — Glanz-, Glas-: Legen sich mehrere nier Nemnich. — Glanz-, Glas-: Legen sich mehrere nier reniformige oder halbkugelige Gestalten über einander hin, so reniformige oder halbkugelige Gestalten über einander hin, so nennt man diese Gestalten, wenn sie bei metallischen Mineralien auftreten, wie bei Roth- und Brauneisenstein, bei welchen die Oberfläche der traubigen Gebilde mehrentheils stark glänzend ist, Glaskösse (Glanzkörsel. Oken 1, 82; Brauner, rother G. — Glatt- [3a]: Wesen mit glattem Kopf, z. B.: Die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren Cabanis J. 110; Art Rotzfisch, Blennius phycis, im Gegs. zu Spitz-K., B. pholis ꝛc. — Glatz- [2a u. 3b]: Kahl-K.: Einen ziemlich bezogenen G. Bürger Sab. 295; Einen Klatzkopf gehabt. Horaz 449b. s. Glatze. —

Wie auf seine Anordnung der letzte Sieg der Östreicher mit Katzenköpfen gefeiert worden, daß der Kirchthurm wackelte und er selber habe keinen Rausch gehabt, aber einen Stich. Hebel 3, 152. — **Käul-**: s. [4dd] und Dick-K. (2). — **Käuz-**: Dick-K. (2). — **Kehl-** [4b]: der Adamsapfel, der obre Theil der Luftröhre. — **Keil-**: die eisernen Glocken auf den Pfählen der Telegraphenleitung, worin die Leitungsdrähte festgekeilt sind. — **Kinds-**: 1) [2a]. — 2) [3b] kindischer Mensch, Thor. Thorn rhD. 2, 36; W. 21, 199; 19, 166; 311 ꝛc. — **Klaus-**: Klotz-K., nam. eine Art dickköpfiger Aale. — **Klein-** [3a]: ein Wesen mit kleinem Kopf, z. B. bei Oken 6, 93 eine Zunft der Fische, auch „Engmäuler", die Nadelfische. — **Kletten-**: s. Distel-K. — **Klötz-**: klotziger dicker Kopf, vgl. Dick-K. u. Klaus-K., z. B.: Den Strom hinab mag Kloten's K. treiben. Tieck Cymb. 4, 2; Ihr Klotzköpf, ungehobelt Tölpelvack. B. Sh. 3, 408 ꝛc. — **Knöblauchs-** [4e], auch als Scheltwort für eine Person. Günther 401. — **Kohl-** [1c]: Kraut-K.; selten: Kopfkohlköpfe. Unchard Gart., Anh. 1, 81, vgl. Baumwollenbaum ꝛc. — **Kräft-** [3b]: Kraftgenie. Compe. — **Kräus-** [3a]: Kopf mit krausem Haar und nam. eine Person mit solchem. B. 32b; G. 9, 282; 11, 36; 16, 268; Sch. 163a, W. 12, 12 ꝛc., seltner [3b] Kopf oder Person mit krausem Sinn, vgl. krausköpfig. — **Kraut-**: Kohl-K., übertr.: Ehe der Nebel meiner verflossenen Stunden in die Höhe steigt und nun in sanften Thautropfen auf die Blumenkelche, oder — wie es trifft — auf die Krautköpfe meiner Leser herunterfällt. Thümmel 4, 149. — **Kribbel-** [3b]: Einer, dem's leicht im Kopf kribbelt, der leicht aufzubringen ist ꝛc.: Ein Kribbelköpfchen ist der kleine liebe Sohn, | nicht selten läuft die Gall' ihm über. Kurschin 196. — **Kürz-**: 1) s. Buz-K. — 2) [3b] ein kurz angebundner Mensch. — **Läng-** [3a]: ein Wesen mit langgestrecktem Kopf, z. B. ein solches Pferd. — **Läp-** [1d]. — **Lör-**: Hohl-K.: Nur der Dumm-K. und der L. G. Vh. 10, 154. — **Lern-** [3b]: ein leicht lernender Kopf. Schweizer Zahrb. 2, 493. — **Lez-**: (schwz.) Quer-K.; „Mensch, der Alles linkisch angreift, nur seinem Starrsinn folgt." Stalder. Dieser Lucerner L. Rage Rev. 2, 13 ꝛc., Den L. aufsetzen ꝛc. — **Lis-** [3b]: BWeber 2, 311. — **Löcken-** [3a]: Der ausgelassene L., die Eva, hopste. Aleris H. 2, 2, 36. — **Lüftröhren-**: Kehl-K. — **Mäi-**: jugendlicher Kopf, Jemand im Blüthenalter: Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauenfrühling. Heine Reis. 3, 209 ꝛc. — **Mäs-ser-** [1c]. — **Mäus(e)-**: 1) [2a]. — 2) [3b] vgl. mausen: Spitzbube, dann auch, wie dies, Schlau-K. ꝛc., z. B. (von einer Maus): Da hatt' er sie beim Felle. | So, so! Herr Mauskopf, rief er. | bist du mein Dieb? Lichtwer 48; Der Maus-K. hat sein Schwatzen auch wohl von den Schwalben gelernt. Tieck NNr. 4, 263; Grade in dem Augenblicke hat uns der Mause-K. beschlichen. Wat Stammb. 45; Ein arger Maus-K. Schiara Efft. 2, 729 u. mit besonderer Form fürs fem.: Weil aber sein Beutel wohl gespickt gewesen, darum sind ihm die Mäus oder, besser gereet, die Mäuskopfinnen nachgeflossen. 1, 290 ꝛc. — 3) Die Sohlen [der Alpenschuhe] sind .. beschlagen .. mit einer Reihe starker Nägel, „Mauskopfe" genannt. Kopf A. 1, 45 ꝛc. — **Meerschaum-** [1c]. — **Mohn-** [4e]. — **Mohren-**: 1) [2a]. — 2) danach: a) ein Pferd mit Blauschimmelhaaren und schwarzem Kopf: Vier Mohrenköpfe zu einem Postzug. Musäus M. 5, 163 ff.; Kurz 2, 376. — b) eine weiße Taube mit schwarzem Kopf: Den schönsten M. seines [Tauben-] Schlages. Afewold 1, 285; B. 2, 26 ꝛc. — c) M., Schwarz-K., Art Grasmücke mit schwarzer Platte auf dem Kopf, Motacilla atricapilla. — 3) ein zu manchen Destillationen gebrauchtes kupfernes, innen verzinntes Gefäß, Caput Aethiopis. — **Möllen-**: s. Dick-K. 2. — **Mönchs-** [2a], und danach Name mehrerer Pflanzen: Leontodon taraxacum; Cardiospermum ꝛc.; auch einer Münze. Frisch. — **Möös-**: 1) [4e]: Ein paar Moosköpfchen, die ich .. an dem nassen Felsen habe fortleben lassen. Karbel 3, 14. — 2) s. Filz-K. [2]. — 3) moosbewachsner Kopf, z. B. eines Karpfens u. [3a] ein solcher Karpfen selbst, vgl. bemooster Haupt. — **Mürr-** [3b]: mürrische Person, Grämler: Alter M. s. Gal. 1, 5; Brentzio 2, 205; Börne 3, 379; Kotzebue NSch. 10, 147; Müllner 5, 191; Meine Warnung schien ihm die thörichte Rede eines M-s, wohl gar eines Verrannten. Tieck A. 1, 139 ꝛc. — **Nädel-** [4r]. — **Nägel-** [4z]. — **Näger-**: 1) [2a]. — 2) die Frucht v. Elephantusia macrocarpa. — **Nick-**: Kopfnicken: Ein Zeigefinger, der schon flukt, | ein K. weist die kaum, was man | begonnen. Eckius 1, 56. — **Ochsen-**: 1) [2a] Das Mecklenburger Wappen ist ein O. oder ein Buffel-K. [s. 2]. — 2) Dumm-K.: Verfluchter O., bist du so alt geworden?! G. 7, 87; Wäre man in den Departementen minder O. und minder fanatisch. Knaur Bild. 62 ꝛc. Daher (s. 1): Jemand macht das Mecklenburger Wappen, ist dumm, — oder auch: legt den Kopf, die Ellbogen unschicklich auf den Tisch stützend, in die Hände. — 3) [2a] bei Pferden ein stierähnlicher Kopf und ein Pferd mit solchem (wie gr. Bucephalus). — 4) eine Art Posaunenschnecke, Buccinum cornutum. — 5) nach dem Schild oder Zeichen an manchen Orten Name der Metzgerherberge, in Berlin des Arbeitshauses ꝛc. — **Öl-** [1c]: in Leinölfirnis gesottner Meerschaumpfeifenkopf. Kormarsch 3, 454. — **Otter-**: s. Schlangen-K., namentl. 2c. — **Perl-**: (Web.) der Kamm beim Weben der Gaze, weil unter jedem Faden eine durchlöcherte Perle oder Koralle schwebt. — **Pfaffen-**: 1) Kopf eines Pfaffen oder wie ihn ein Pfaffe hat, und [3b] Person mit solchem Kopf. — 2) Birkenpilz. — **Pfahl-**: s. Ger-K. — **Pfeifen-** [1c]. — **Pferde-**: 1) [2a]. — 2) eine Art großer Strohhüte für Frauenzimmer. — 3) Meinen Pf., wie wir die großen Brotlaibe nannten, .. zu verzehren. Keller gH. 2, 109. — **Pilz-** [4c]. — **Platt-** [3a u. b]: ein platter Kopf, körperlich oder geistig. In religiöser Beziehung Spitzname der Starkgläubigen, im Ggtz. zu Spitz-K., der in religiösen Dingen spitzfindige Unterscheidungen ꝛc. macht, s. Dick-K. 5 u. Rund-K.: Der Geistliche .., allerdings kein P., sondern ein Spitz-K. Immermann Sp. 441; Das wissen die Spitzköpfe unter den Herren gar trefflich zu amalgamieren, die Plattköpfe haben es gar nicht nöthig, die nehmen es starkgläubig genau genug. 341; 343 ꝛc. — **Plünder-** [3b]: ein Kopf, der — und eine Pers., deren Kopf — voller Plunder steckt: Für einen tiefen Denker gehalten zu werden, ob es gleich darunter die größten Plunderköpfe giebt. Lichtenberg 2, 288. — **Porzellän-**: z. B. Puppen-K. oder Pfeifen-K., so z. B. Holländer Tag. 1, 48. — **Präß-**: 1) an großen Pressen der untre dicke Theil der Schraube. — 2) (Kochk.) ein Gericht aus dem vom Kopf eines Rinds, Schweins ꝛc. abgelösten Fleisch, das gehackt u. dann in einem Tuch oder in einer Form zusammengepreßt wird. — **Püp-pens-**. — **Purpur-** [3a]: Name mehrerer Vögel, s. Büffels-K. — **Quer-**: verdrehter Kopf, s. Halb-K.: Was hab' ich, O., nun gestiftet! s. Rath. 5, 3. — **Quesen-**: s. Dreh-K. [1] und vgl. Quesenkram. — **Rämms-**: bei Pferden der wie bei einem Rammbock (s. d.) nach Stirn und Nase hin gewölbte Kopf und [3a] ein Pferd mit solchem Kopf, s. Schaf-K. 2. — **Räppel-** [3b]: ein Kopf, in dem — und ein Wesen, in dessen Kopf es rappelt, von Pers., Pferden ꝛc. — **Rauch-, Rauh-**: ein rauher Kopf und ein Wesen mit solchem (vgl. Strobel-K.), so Name mehrerer Vögel, z. B. einer Art Falken, eines Königfischers ꝛc.; bei Oken die Zunft der barschartigen Fische ꝛc.; ferner auch: ein runder Borstwisch an langem Stiel, „Spinnenjäger". — **Romänen-** [3b]: ein von Romanen erfüllter Kopf, der nam. die Welt so wähnt, wie sie in Romanen geschildert ist. Sch. 188b. — **Röß-**: s. Pferde-K. u. Dick-K. 2, vgl. Roßnagel. — **Roth-** [3a]: rother Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. von Personen mit rothem Haar. W. 12, 18. Name mehrerer Vögel, z. B. die Rothente; eine Art Spechte; eine Art Neuntödter ꝛc.; auch eine Art Meerbrasse, Sparus orphus, u. eine Art Pilze, der Birkenpilz. — **Rund-**: ein runder Kopf u. Jemand mit solchem, auch Spitzname der Puritaner, nach der Sitte, ihr Haar glatt am Kopfe zu scheren. Scherr Pilg. 1, 122, s. Platt-K. u. im Ggtz. zu Spitz-K., wie Platt-K. ein Einfältiger ꝛc. Dilthey bei Compe. — **Salät-** [4e]. — **Säulen-** [4b]: Säulenknauf, Kapitäl. — **Schaf(s)-**: 1) [2a]. — 2) [3a] ein Kopf wie der eines Schafs (körperl.) u. ein Wesen mit solchem, z. B. von Pferden (vgl. Mammes-K.), wenn Stirn und Nase zu stark gebogen sind. — 3) [3b] Dumm-K., vgl. Schaf, Schöps ꝛc. als Bez. dummer Menschen und s. Bocks-K., gw. Schafs-K., z. B. Forster Br. 2, 41; Holtei Nobl. 2, 200; Klinger S. 5; Was sagt der Schafs-K.? Der Esel will für uns Alle denken? Sch. 108b; Anding 246 ꝛc.; seltner: Schaf-K. von einem Gauner! Sch. 149b; W. 9, 37; 59; 297 ꝛc. — **Schäl-** [3b]: schaler Kopf, Flach-K. — **Schenkel-** [4b]: Burmeister gB. 1, 75. — **Schichten-**: das Oberste einer Schichte: Seine Schichten stehen meist senkrecht und die Schichtenköpfe sind so mannigfaltig verwittert. Vogt Oc. 1, 250. — **Schiß-** [3a u. b]: Das kann nur einem Sch. von der ersten Größe einfallen. W. Luc. 3, 136, vgl. Schiefohr. G. 4, 39. — **Schiffs-**: 1) [4 ꝛc.]. — 2) [4o] Das vorderste Ende der Schiffskanonen ist stärker als bei den Feldkanonen und heißt der Sch. Man unterscheidet auch die Geschütze darnach, ob sie einen ganzen Sch. haben, wie die Schiffskanonen, oder nur einen halben wie die Feldkanonen. S. Birn-K. — **Schlägel-**: Hasen-K. (3b). — **Schlangen-**: 1) [2a]: Morgen schon werden die alten Verleumdungen .. ihre Schlangenköpfchen hervorrecken und freundlich züngeln. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — 2) nach Aehnlichkeit der Form [3a]: a) ein Vogel Plotus anhinga. — b) die Kamelhalsfliege Raphidia. — c) mehrere Porcellanschnecken: Der große Sch. Cypraea mauritiana; der kleine Sch. C. caput serpentis; der blaue Sch. C. onyx; das Schlangen- oder Otterköpfchen, C. moneta ꝛc. — d) eine Art Bohrmuscheln Anomia caput serpentis ꝛc. — **Schlau-** [3b]: Einen Sch. haben; Ein Sch. sein; Die Gerechtigk. .. pflanzt ihre Schlauköpfe auf Spieße. Sch. 150a; Die Schafköpfe, die sich von den Schlauköpfen verführen, betrugen und mißbrauchen lassen. W. 9, 59; 95; 22, 61 ꝛc. — **Schlötter-**: Wackel-K. (s. d.) — **Schlünd-** [4b]: s. Kehl-K. — **Schmäl-** [3a]: schmaler Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. eine Schlange. Linck Schl. 38; ein Fisch, Leptocephalus Morrisii ꝛc. — **Schnäbel-** [3a]: eine Abtheilung der Engmäuler unter den Fischen, deren Kopf in eine lange, dünne Röhre ausgedehnt ist. Oken 6, 94. — **Schnepfen-**: 1) [2a]. — 2) [3a] Name mehrerer Schnecken: Voluta ceramica; Murex brandaris; M. cornutus; M. haustellum. — 3) [3b] Dumm-K. — **Schöpsen-**: Schafs-K. 1 und 3. — **Schörf-**: Grind-K. — **Schröpf-** [1d]. — **Schwäch-** [3b]. — **Schwarz-**: 1) schwarzer Kopf und 2) ein Wesen mit solchem, z. B. a) ein Mensch, s. Blond-K. — b) mehrere Vögel, s. Mohren-K. (4); eine Art Schwalbenmöwen; Art Dickschnäbler. — c) eine Natter, Coluber melanocephalus. — d) ein Klippfisch, Chaetodon aruanus. — e) ein Laufkäfer, Carabus melanocephalus ꝛc. — **Schweden-**: 1) ein Kopf mit kurzgeschnittenem Haar, s. Titus-K.: Ihr trugt wohl niemals einen Zopf, heut schau' ich euch im Sch. G. 12, 69; Pz 1, 43; Immermann M. 1, 47 ꝛc. — 2) [3a] Jemand mit solchem Kopf. — 3) eine Art Kopfsalat. — **Schwindel-** [3b]: ein schwindelnder Kopf, Kopf voller schwindelnder Pläne ꝛc. und ein Mensch mit solchem Kopf: Wie junge leichtsinnige Schwindelköpfe sich einbilden mögen. W. 2, 3: In einem solchen Sch. mußte .. Das .. seltsame Gespenster hervorbringen. 18, 99; 22, 259; 33, 260 ꝛc. — **Selbst-** [3b]: Selbstdenker. Hense A. 2, 104. — **Spärren-**: Balken-K., in Gestalt des vorragenden Endes eines Sparrens. — **Spätzen-** [3b]: Dumm-K. G. 9, 201. — **Spehn-**: s. Katzen-K. (3). — **Spinn-**: 1) s. Spinn-Block. — 2) s. Distel-K. — **Spitz-**: 1) [3a] ein spitzer Kopf (körperlich) und ein Wesen mit solchem, z. B. eine solche Pers.; ferner s. Buz- und Glatt-K., ferner die Hamstermaus, Mus furunculus; ein Singvogel, Motacilla kamschatkensis; eine Gattung Heuschrecken, Acridae ꝛc. — 2) [3b] ein spitzfindiger Kopf oder Mensch, daher auch Scheltwort, s. auch Dick-, Platt- und Rund-K. Da haben ihm nun die Spitzköpf, die Berliner, drauf geantwortet. Musäus Vb. 1, 55; Er hat mir den Markt gründlich verdorben, der amerikanische Sp. [Spitzbube]. Prutz Musik. 3, 68; Ganz gewiß ist er auch einer von euren Philosophen .. Daß man alle diese Spitzköpfe zum Lande hinausjagt. W. 13,

156; Den guten Sokrates, der hier [in Plato's Hippias] als das Ideal eines naseweisen attischen Sy–s erscheint 23. 210; 34, 288; Ja, bind' Einer mit dem schlauehrigen Sy–n an. Wilhamm Vom. 1, 122 ꝛc.; Daß die Teutschen keine Barbari und Tramontani sempii (wie uns etliche .. Ausländer nennen) . . sondern daß sie auch, wenn es von nöthen thut, einen solchen Sy. mit Rath und That, mit Wort und Werken beschlagen können. Simplicissimi 1. XIV. — Sprudel- [3b]: Kopf, in dem es sprudelt, und Pers. mit solchem: Mir wurden viele Sprudelköpfe zu Theil, welche fast den Ehrennamen eines Genies zum Spitznamen herabgebracht hätten. G. 27, 32 ꝛc. — Stachel- [3a]: ein stachliger Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. ein Klippfisch, Chaetodon cornutus. — Starr- [3b]: 1) ein starrer, eigensinniger Kopf, Starrsinn: Du legst den St. nicht ab. Horn rhD. 2, 278; Um den alten St. | an diesen armen Felsen zu zerstoßen. Körner 141a; Schämen Sie Sich auch hier Ihres St–s. L. 3, 414. — Doch setzt' er seinen St. auf. W. Att. Mus. 2, 2, 142 ꝛc. — 2) ein Starrköpfiger: Ihr seid ein St. Gräbel Nov. 24; O zischt den St. aus! L. 3, 411; 10, 130; Den Stolz eines einbildischen St–s. Sch. 124a, 179a; Schlegel Sch. 1, 132; Weiße Mas. 79 ꝛc. — Steck- [3b] (schwzr.) ein Eigensinniger. Keller LvG. 303. — Stein- steinerner Kopf; auch [4c] Name einer Sorte Salat. — Sträub- [3a u. b]: Kopf mit sich sträubendem, struppigem Haar, auch auf den starren Sinn übertr. — Streit- [3b]: Streitgeist. — Ströbel- Straub-K. (vgl. Struwelpeter): Ein St. . ., d. h. von borstenartigem struppigem Haarwuchs. Gutzkow R. 1, 49. — Stroh- [3b]: vgl. Grüz-K.: Ein einfältiger St. W. 23, 223; 9, 36; 21, 222; 27, 294; 32, 326 ꝛc. — Strubel-: Sprudel-K.: Ist von Natur quecksilberig und aufbrausend. . . Der St. Pyr Th. 8, 54 (Goethe); Ehe der französische St. dir die Sinne verwirrte. G. 9, 269; Ein St., der Viel weiß, leicht begreift und über die Sachen hinfährt. 24, 201; Sch. 114a ꝛc. — Stümpf- [3b] s. Butz-K. — 2) [3b] ein Stumpfsinniger. — Täffen- [1a]. — Teufel- [2a]: Teufelsköpfe . ., Drachenschwänze, nämlich Unglauben ꝛc. Luther 5, 236b ꝛc., auch [3b] ein Teufel: Ein T. kömmet und machet einen Lärmen und zerbricht in einem Tag mehr denn Einer in etlichen Jahren gebauet hat. Luther SW. 46, 198; 56, 67 ꝛc. vgl. Drachen-K. — 3) [3a] der schmalblättrige Wegerich. — Thee- [1a]. — Titus- [2a]: Kopf mit kurzgeschnittenen krausen Haaren und Pers. mit solchem Kopf, vgl. Schweden-K. Platen 3, 6 ꝛc. — Todten-: 1) [2a]: Schädel: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2 ꝛc. — 2) der Gichhornaffe, Chrysothrix sciurea. Gärbel 1032. — 3) der Schlafkrebs, Cancer caput mortuum. — 4) ein See-Igel, Echinus lacunosus. — 5) ein Schmetterling, Sphinx atropos, durch die Zeichnung eines T–s auf dem Hals und durch seine klagende Stimme vor den stummen Schmetterlingen sich auszeichnend, s. Oken 5, 1085 ff. — 6) eine Bohrmuschel, Anomia craniolaris. — 7) die Pimpernuß, Staphylea pinnata. — 8) das wilde Löwenmaul, Antirrhinum orontium. — 9) Mutterkorn (s. d.). — 10) (Chem.) der Rückstand einer Destillation, z. B. bei der Darstellung der Schwefelsäure aus Eisenvitriol das im Kolben zurückbleibende Eisenoxyd (Kolkothar, T., „Caput mortuum vitrioli". Karmarsch 3, 207) ꝛc. Übertr.: Was übrig blieb, war der T. eines abstrakten leeren Wesens. Hegel 17, 5. — 11) (Feuerw.) eine Wasserkugel, die während des Brennens Schwärmer auswirft. — Töll- [3b]: ein toller wilder Kopf und — Mensch mit solchem Kopf: Daß er den T. ablege. Hochröder Beitr. 1, 3, 112; Eine . . Frau wird dich T. etwas im Zaume halten. Benedix 10, 133; Unser kleiner T. hat Sie böse gemacht . .; statt Sie durch Bitt zu gewinnen, droht sie Ihnen. Auge Rev. 2, 276. — Trémm-: in den Pfeifenbrennereien, ein von Horn gedrehter Pfropf der runden Mündung des Pfeifenkopfs nachzuhelfen. — Tröz- [3b]: 1) ein trotziger Kopf oder Sinn: Du bist heute wieder unwirsch, hast wieder deinen T. aufgesetzt. Paulsen Th. 2, 104; Diesen T. hat sie von ihm. Sch. 203b ꝛc. — 2) Jemand mit einem T. (1): Gut, Herr T., stehen Sie! Chamisso 4, 297; Leb wohl, du alter T.!

G. 8, 69; 138; 9, 324; Sch. 196b; Sie bleibt auf ihrem Kein, | Nichts macht den kleinen T. wanken. W. 11, 250 ꝛc. — Ülmer- [1c]. — Ur- [3b]: Originalgenie. Campe. — Vögel-: 1) [2a]. — 2) eine Pflanze, Passerina. — Vor- [4c]: bei Zimmerleuten der Theil eines Holzes, Balkens ꝛc. vom Ende bis zu einem Zapfenloch. — Vörder-: s. Hinter-K. — Wäckel- [3a]: ein wackelnder Kopf und ein Wesen mit solchem: Mit .. Kupfernas und W–e. Chamisso 3, 115; Flog .. dem Pagoden .. auf den W. Namier 26 ꝛc. — Wäffer- [3a]: ein von widernatürlicher Anhäufung wässerichter Feuchtigkeiten ugw. dicker Kopf und Jemand mit solchem: Frisch auf den W. ihm drauf gehaut! Eichendorf Phil. 94. — Wein-: 1) [1a] (veralt.) Becher. Pictorius. — 2) eine Pflanze, Frauenhaar. — Weiß-: weißer Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. 1) Greis, s. Grau-K. Spindler Stadt 1, 25 ꝛc. — 2) mehrere Vögel, z. B. der Fischadler: eine Art Sperlinge, Tauben, Meerschwalben ꝛc. — 3) eine Gattung Klippfische, Chaetodon aruanus, Schwarz-K. — 4) eine Natter, Coluber candidus ꝛc. — Wetter-: Windbaum (s. d.) im Gewölk: Da hingen auf schwarzgrauen Wolkenflächen weißglänzende Massen tief zur Erde oder hoben sich sg. Wetterköpfe silberschäumig, ruderlockig empor. König Kl. 2, 4. — Wind- [3b]: windiger Kopf und — Patron, Windbeutel: Was wohl dieser W. hier an der Kunkel hat. Sch. 133b ꝛc., vgl. die Worte des „Bruder Sturmwind": Es merke Zeus, daß auch kein Heu | in einem klugen W. sei. Lichtwer 70. — Winter- [4c]: Wintersalat. — Wirbel-: 1) der Kopf, das runde Ende eines Wirbels. — 2) [3b] ein wirbliger Kopf und eine Pers. mit solchem: Da hat er mit seinen Schwarbeleien den W. des Mädchens noch wirbliger gemacht. Scherr Sch. 2, 220. — Wirr- 1) [3a]: ein Kopf, dessen Haare ꝛc. durch einander gewirrt sind und eine Pers. mit solchem: Der schreckliche Wust des büttnerischen Nachlasses. . . Ich dachte die Zimmer zuzuschließen und diesen W. methodisch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegschneiden. G. Sch. 6, 79. — 2) [3b] ein geistig verwirrter Kopf und Jemand mit solchem, s. Konfuzianus: Der von dem leeren W. in sanggterigem Husch gedolmetschten Ilias. H. Ant. 2, 103. — Wöll- [3a]: Kopf mit wolligem Haar und ein Wesen mit solchem Kopf, z. B. ein Neger ꝛc., auch eine Pflanze, Eriocephalus. — Zäuber-: z. B. [3b] Zauberer. Fischart B. IVb. — Zieh- [1a]. — Zöpf- [3a]: vgl. als Ggstz. Schweden-, Titus-K. ꝛc. — Zorn- [3b]: ein Kopf — und ein Mensch — der leicht in Zorn geräth: Nur sachte, sachte, du kleiner Z. Höfer (Hausbl. 57) 1, 32. — Zötten- [3a]: zottiger Kopf und ein Wesen damit: Purzel, der mit dem Z. schuttelte. Linck Nkr. 3, 6 ꝛc., auch Bez. der Quallen, s. Medusa. — u. ä. m.

Köpfen: 1) tr.: Schröpfköpfe (s. Kopf 1c) setzen. — 2) tr.: des Kopfes berauben, vgl. blättern 2 u. 3; häuten ꝛc.: a) Eine Pers. k., enthaupten (s. d.): Gleichwie man im weltlichen Regiment einen Uebelthäter henket oder köpfet um seiner Missethat willen. Luther 6, 233a ꝛc. — b) Pflanzen k., nam.: Weiden ꝛc. k., ab-k. ꝛc., sie kappen, koppen, die oben um den Stamm herumstehenden Zweige abhauen; Die Rustern k. oder schneideln. Bödel 3, 16b; Zab und unverwüstlich wie die Natur selbst, die im Sumpf- und Eisenholz fortwährend geköpft, immer wieder aus der Wurzel ausschlägt. Gotz 1, 249; Die einsamen, geköpften Weidenstumpfe. Gutzkow Zauber. 1, 13; R. 7, 478; Die Weide, geköpft, macht eine starke Krone. Schacht B. 103 ꝛc.; Tabak k., den Herztrieb ausbrechen, damit sich der Saft in die Blätter verbreite ꝛc. Ferner z. B.: Dem Knaben gleich, | der Disteln köpft. G. 2, 62. — c) in andern Fällen, meist übertr. zu a oder b, z. B.: Mein Wipfel geköpft (b). Rückert Mak. 1, 20; Den grünen Wipfel meines Glucks zu k. (b). 2, 206; Der Sturm köpft (a) förmlich die Wogen in dem Augenblicke, wo dieselben überstürzend aufschäumen. Der ganze obere Theil einer Welle wird auf diese Weise mitfortgerissen und landeinwärts geführt. Vogt Oc. 1, 109; 2, 243 ꝛc. — d) auch Zsstzg. (vgl. b), z. B.: Ich habe . . Würmer abgeköpft [als Köder zum Angeln ihnen den Kopf abgemacht]. Möppe Nr. 7. — 3) tr.: (in einzelnen Fällen) mit einem Kopf versehen, z. B.: Eine Nadel k., gw. ank., z. B. Karmarsch 3, 369, ferner in dem mundartlichen Partic. (ohne Uml.) — köpfig (s. d. 1 und 2): Daß der Bub doch eig. gar zu gekopft [eigensinnig] sei. Auerbach D. 1, 174; glatzköpfet [glatzköpfig]. Clara Gft. 1, 332 ꝛc. — 4) intr. (haben) von Pflanzen: Köpfe bekommen, z. B. vom Hopfen, Kohl ꝛc. —

Köpfig, a. (-keit, f.; -en): (vgl. köpfen 3): 1) mundartl., auf seinem Kopf bestehend, hartnäckig, eigensinnig: So dumme und k–e Leut . ., die keinen guten Rath befolgen wollten. Gotthelf Sch. 175; Sich k. machen, seinen Kopf aufsetzen. 227; U. 2, 219; G. 322, auch „köpfisch". — 2) in Zsstzg.: mit einem Kopf versehen oder mit Köpfen — der Zahl nach oder der Eigenschaft nach best., vgl. die Zsstzg. von Kopf, im tadelnden Sinne auch hier „köpfisch", z. B.: a) mit Zahlw.: Verbindungen, unter welchen die ein-k–e Regierungsform [Monarchie] vor der viel-k–en den Vorzug behauptet. W. 32, 6; Ein zwei-k–er Adeler. Luther 8, 250a; Den Narr . . den doppel-k–en sogar. Heine RG. 246; Der drei-k–e Höllenhund; Meine Handlungen dem bestechlich grillenhaften millionen-k–en Phantome zu unterwerfen, das man die öffentliche Meinung nennt. Lewald W. 1, 329; Viel-k–e Götter. G. 3, 62; Durch die Viel-k–heit der Schlüsse gelähmt. Brentano 3, 335, 2, 404 ꝛc. — b) mit andern Bstw. z. B.: Bar-k. [s. barhäuptig]. — Braun-k. ꝛc.: 127, Schlegel Sh. 6, 269 ꝛc.; Blau-, blond-, braun-k–en Ein Opfer, das sie ihrem eifersüchtigen, brause-k–en Gatten brächte. Schlegel Fl. 1, 64; Breit-k.; Buffels-k–; Fische; Das erthodere dick-k–e Lutherthum. Prutz Pfaffenk. 116 ꝛc.; Ein drachen-k–es Ungeheuer; Eigen-k. 329; Ein unverschämter, | eisen-k–er Mensch. W. Das feuer-k–e Geldsäckchen [mit feuerfarbenem Kopf]. Eschudi Th. 97; Nur nicht so eifrig, nicht so feuer-k–; Flach-k–e Tadler; Flach-k–e Knaben; Eine frauen-k–e Ant. 2, 340; Glatt-k–e Mädchen und rauh-k–e glatt-k–en Dichter. W. 13, 216; Grau-k–e Vögel, Grind-k–er Bettler; Groß-k–er Kohl. W. 2, 11 ꝛc.; grün-k–er Wanst! Du vernagelter Tropf! Schlegel vgl.: Griech. L. 13, 10 (Mendelssohn); Ein hart-k–er, eigensinniger Racker; Phantasieen des hitz-k–en Dichters. Pelikan Sch. 1, 255; Zur Bemäntelung ihrer hohl-k—heit. Pötzinger Sab. 395; Kahl-k. Gutzkow R. 8, 222; kraus-k–er Bilder. W. 2, 102; Schilt es gern deutsche Krauskopf-k–heit, deutsche Schwärmerei. Arndt (Grube 1, 21 ꝛc.); Dickmops-k–e Ungeheuer. Schlegel Sh. 3, 72; Die Spieler tragischer Rollen . . pflegen ihre Empfindungen herzuzanken. Sch. 700a; Dies . . murrköpfische Wesen. Droysen A. 2, 100; In Lappland sind Leute, | platt-k., breitmäulig ꝛc. Heine Reis. 1, quer-k–es Wesen. Kobl E. 2, 27; Allen schlechten und Quer-k–heiten diese bequemer zu frönen. Keller LvG. 54; Rappel-k. Gotthelf U. 2, 69; Kurz Sonn. 293, rappelköpfisch. Hasländer Stillfr. 2, 252; häufiger: 3, 210; TrR. 1, 59; Wagner Kind. 21; 51; 262 ꝛc.; Roth-k. (vgl. auch rothbrüchig); Ein kleines, junges, runtköpfiges Männchen. Zschokke 4, 61; aussehend. Musäus Ph. 4, 59; Der schlummer-k–e Hasel. Immermann M. 4, 294; Ein schwach-k–er, hasenherziger Schurke. W. 27, 176; Dies schwindel-k–e [schwindelerregende] Zeichen. Schlegel Haml. 1, 4; Ein schwindel-k–er Holzhorn. Heine IV. 1, 5, 2; In den herkömmlichen Ausdrücken von spitz-k–en Schreibern und Advokaten. Arndt Stein 228; Das Mädchen ist starr-k. Benedix 5, 122; Der Starrk–heit aller Parteien zur Hülfe zu kommen. Freytag Soll 2, 361; Handelt stier-k. [mit hartnäckiger Ausdauer] um einen passenden Oberrock. 1, 162; Grassire dich nicht so sehr! | ich bin so strudelköpfisch nicht, wie du. Platen 3, 259; Strupp-k–er Schurke! Eich Mahl. 4, 2; Sturm-k–e Juristen. Gotthelf U. 2, 147; Toll-k. Sch. 636a; Wenn wir jungen Leute . . einmal trotz-k. gegen die Alten sind. Voigts H. 235; Ein Kielkropf, wasser-k., ohne Kopf. Pyra Woch. 69; Fahle oder weiß-k–e Geier. Eschudi Th. 122 ꝛc.

Anm. Hin und wieder auch ohne Uml., vgl.: Eier von unter kopflosen Henne. Weise Jf. 182, wohl mit einer Hölle auf dem Kopf, vgl.: Daß die Hühner großkopfig werden. Rank Achtjv. 1, 116 u.: Eigensinnig, köpfig (1). Hacks G. 1, 113.

Köpflings, adv.: mit dem Kopf nach vorn (vgl. ärschlings ꝛc.): Röchelnd stürzt' er herab von dem schönge-

zimmerten Wagen | f. in den Staub. B. 228a („häuptlings“. B. Jl. 5, 595); Arnstadt Kol. 14, 128 ꝛc.

***Kop-ialien** (mlat., ——⏑⏑—), pl.: Abschreibegebühren. — **-ie**, f.; **-(e)n**, f. Anm.: Abschrift; Nachbildung: Vidimierte K. ꝛc.; Wo man Abbildungen im Großen verlangte, welche fast immer K-n von K-n waren . . fern von dem Original (f. d.) ausgeführt. G. 31, 68 ꝛc.; Jeder Menschenmaler . . wenn er anders eine K. der wirklichen Welt und keine idealischen Affektationen . . will geliefert haben. Sch. 102a; Es sind Affen alter Ceremonien, schwache, eitle K. der Freimaurer. Sudeln K. 6, 371 ꝛc. Zuw. Zssg.: Von dem Geist, den die Natur mir gab, | . . ist jedes Ding die Ab-K. Kutschin 322. — **-ieren**, tr.: (f. Anm.) abschreiben, nachzeichnen, nachbilden, nachahmen: Ein Kopierbuch, worin alle Briefe kopiert werden; Viele Maler brachten ganz ihr Leben mit K. zu. G. 31, 68; Der Schauspieler kopierte den alten Derrient ꝛc.; auch Zssg., z. B.: Daß er diese Façon ihm abkopiere. Merkdt Komm. 12; Das der Natur so treulich Nachkopierte. Forster A. 1, 131; Alles für die Düsseldorfer Gallerie nachk. Jp. 2, 146 ꝛc. — **-ist**, m., **-en**; **-en**: Abschreiber, unselbständiger Nachahmer. G. 30, 379; K. beim Gericht; Deswegen der K-e [der kopierende Maler] Baulichkeiten und Landschaften im Grunde anbrachte. 31, 68; Die Beharrlichkeit eines original Irrenden kann uns ergrimmen; die Hartnäckigkeit der Irrthums-K-en macht uns verdrießlich. 39, 298 ꝛc.

Anm. Aus lat. copia (urspr. Menge, also zunächst: die Vervielfältigung), Kopie und in ältrer Form: Kopel eines Briefes. Luther 6, 5a; Heinzens Buch sei ein rechte Kopel und Formular aus des Teufels Kanzelei genommen. SW. 26, 11; Besser ist ein Original von einem Teutschen als eine Kopel von einem Franzosen sein. Leibniz Erm. 22; W. HBr. 1, VII ꝛc. Dazu: Die Dirne . ., nach der er das Konterfei . . abkopeiet habe. Musäus M. 5, 146 ꝛc.; In der kopeilichen [abschriftlichen] Anfrage und A. Rebener 3, 20 ꝛc. — Selten Kopie trochäisch (–⏑), z. B. Diamant 1, 216; häufiger in der dreisilb. Mz. daktylisch (—⏑⏑): Die K-n von fremder Hand geschrieben. Sch. 413b ꝛc., woran sich die Formen: kopieren, Kopiist schließen.

Köppe, f.; **-n**: 1) s. Kopf 4dd, auch **Kopp**, m., **(e)s**, **-(e)n**; **-e**, **-en**. — 2) (rundliche) Kuppe (f. d.), der Gipfel, solche Spitze, nam. von Bergen (f. Kopf 4d): [Der Baum, der] aus der tiefsten Schlucht emporsteigt | und hinaufragt bis zur K. Heinr Tr. 17; Auf der K. | seines Lieblingsfelsens. 43; Die Berg-K-n. Berm. 1, 284; Kabl A. 1, 14; Bei geringerer Gebirgshöhe sind die Formen durchaus mehr gerundet, die Gipfel kuppen- und glockenförmig und werden Köpfe, K-n, Stöcke, Beiche (Ballons) genannt. Oken 1, 549; Die höchste K. des Gebirgs. B. Georg. 195 ꝛc., in vielen Eigenn.; die Krone von Bäumen: Die K. einer Weide abhauen (f. koppen); Auf Weiden-K-n Semmel stehn [im Schlaraffenland]. Hacks G. 1, 76; 47; ferner z. B.: Die nach dem Gehöre lange gebten Finger-K-n eines Tartini. Heinse Hild. 1, 108; Arc. 2, 215. S. Anm. zu Kopf und köpfig. — 3) m., **-n**; **-n**: (veralt.) Kapaun (f. d.). Hacks G. 1, 245; 249 ꝛc.

Köppel: 1) f.; **-n**. — m., n., **-s**; uv.; **-chen**; **-**: ein Band, womit Zusammengehöriges zusammengebunden wird, in einzelnen Fällen: a) weidm.: verbundne Halsbänder für Jagdhunde, womit sie „zusammengekoppelt“ werden, vgl. Hänge-Seil, Fangstrick, Hetzriemen und kuppelbändig: Laut klafft und klafft es, frei vom K., | durch Korn und Dorn. B. 69b, Wenn wir die Feinde | er die K. dir löst. Brosien A. 2, 88, Die Hunde, los der K., | revieren überall. Matthisson A. 9, 86 ꝛc. — b) ähnlich: Theile des Geschirrs für zusammengehende Pferde, z. B.: Brust-K.: ein Riemen, die Kutschpferde in gleicher Entfernung von der Deichsel zu halten; Hals-K., der den Pferden umgehangene lederne Aufhalter ꝛc. — c) das Degengehenk ꝛc.: Die Scheide . . hängt in einer am K. befestigten Schwerttasche. Küttner qK. 20; Die Degen-K. — d) auch sonst, übertr., z. B.: Der Art ist auch die Unio, d. i. Vereinigung, daß er solcher Leben viel zusammenkoppelt als ein Bund Holz, um welches K-s willen sie alle für ein Lehen gehalten werden. Luther 1, 296b; Die Damen und die Herrn | . . hatten Paar und Paar, an Amor's seidner K., | sich in geheim hierher bestellt. W. 12, 51, vgl. (veralt.): Kraft zugelassener Beilag und Ehe-K. [Eheband, s. Kopulieren]. Fischart Garg. 64b ꝛc. — 2) f.; **-n**; **-**, **-ns**: etwas durch eine K. (1) Verbundenes, Zusammengekoppeltes, zu einander Gehöriges, gw. nur: a) von Hunden (s. 1a), z. B.: Laß los die K. auf den bangen Hasen. Fruytgracht Ven. 44; SW. 5, 223; Eine K. von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. Hoffrist E. 1, 26; Mit reger Hunde K-n | trabst du zur Martinsjagd. B. 4, 142 ꝛc., auch: Ihr jagt ja immer zusammen wie ein K. Jagdhunde. Höfer Leb. 44. — b) von Pferden, die reihenweis zusammen gebunden sind: Pferd mußte hinter Pferd gehen, man kann also denken, wie lang die K. war. Immermann 12, 69; M. 1, 202; Hoffrist E. 1, 6 ꝛc., s. K.-Knecht. Übertr.: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen K. von Paradepferden für die Gastspieler werden, die keineswegs zur Förderung des guten Geschmackes gleichen Strang zogen. Devrient 3, 421 ꝛc. — c) ungw. st. „Volk“ von Rephühnern ꝛc. Laube Brev. 298. — 3) Orgelb.: ein mehrfaches Orgelregister, nam. eine Vorrichtung an Orgeln mit mehrern Klavieren, wo durch Herausziehn eines dafür best. Registerknopfs das auf dem einen Klavier Gespielte von dem andern mitgespielt u. also der Ton verstärkt wird. — 4) ein Revier, woran Mehrere gleiches Recht haben, so K.-Fischerei, -Jagd, -Hut, -Trift oder -Weide ꝛc.: Sich ist ein gemeines Feld, das Mehrere zusammen bauen. . . . K. kann eben das bedeuten, weil es jede Gemeinschaft anzeigt. wird aber eher für eine gemeinschaftliche Weide genommen ꝛc. Möser Osn. 1, 20; Pferde, die in einer K. lagen. Arnim 29; Pferde-K. ꝛc. — 5) K. nennt man ein eingefriedigtes Feld zu wechselndem Kornbau und zur Weide. B. 2, 194; In Holstein sind die Felder durch bebuschte Wälle mit Graben herum in K-n getheilt, deren Einfahrt ein breites Gatter hat. 1, 187; 188; 2, 160; Die Acker-, K-n- und Wasser-Graben. Erbvergl. § 16, Der Acker inklusive der K-n und Wörte. Beil. 41; In einer K., wo gutes nahrhaftes Gras wächst. Landwirthsch. Ztg. (55) 130a; Unser Auge erfreute sich an den hohen, schön bepflanzten K-n. Niebuhr Nachg. 245 ꝛc., auch = Arten, Schläge eines Felds, s. K.-Wirthschaft ꝛc., vgl.: In der holsteinischen Geest rechnet man das Ackerland nach K-n, in der Marsch nach Morgen ꝛc. Schütze Holst. 2, 325, vgl. Joch 4.

Anm. Aus lat. copula (s. Kopula), Band ꝛc., mlat. cupla, Jagdhundpaar am K., frz. couple (m. u. f.), mhd. kuppel. So auch oft in Bed. 1—3 Kuppel (f. d.). Mundartl. (niederd.): Ein K. [Haufen] Leute (f. 2), s. Kuppel 1b.

Köppeln, tr.: 1) als zusammengehörig verbinden (s. Koppel 1 ꝛc.), kuppeln, nam.: a) Hunde k., an einander k., sie an die Koppel hängen. — b) Pferde k., sie reihenweis an einander binden oder schirren. B. 152a (s. an-k.), nam.: sie hinter einander in eine Reihe binden, indem man das eine Ende eines Köppels an den Schweif des vorausgehenden und das andre an die Halfter des folgenden Pferds bindet. — c) Bauk.: zwei Säulen so dicht neben einander stellen, daß die Kapitale sich berühren; zwei Figuren auf ein Fußgestell stellen ꝛc. — d) Orgelb.: Die Griffbretter k., in Verbindung setzen, so daß das auf dem einen Griffbrett Gespielte auf dem andern mitgespielt wird. — e) Weinb.: den Weinstock doppelt (eben und in der Mitte) an den Pfahl binden ꝛc. — f) Gebläse k., s. kuppeln 1c. — g) übertr., z. B.: Auf Galeeren . . mit Mördern eng an einander gekoppelt. Platen 2, 126 ꝛc., vgl. jochen und s. kuppeln. — 2) (s. Koppel 5) Ein Feld k., ein k., einfriedigent zur Koppel machen; behufs der Koppelwirthschaft in Koppeln oder Schläge theilen.

Zssg. vgl. jochen und kuppeln, z. B.: **Ab-** [1]: von der Koppel los machen, ent-, los-k. — **An-** [1]: koppelnd an Etwas befestigen: Die altdeutschen Ruten, die schon das frendigste Jagdgeheul erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Henne Lut. 1, 208, s. Laube Brev. 236; Ein Reserve- oder Handpferd, welches, ohne zu ziehen, an eines der Zugpferde angekoppelt ist. Küttner qK. 24 ꝛc. — **Auf-**: an-k.: Die abergelaufene[n] Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen und aufzukoppeln. Erbvergl. Beil. 20. — **Ein-**: 1) [2] Aufhebung der Gemeinheiten und der Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133 ꝛc. — 2) [1] „Die Jagd ist aus.“ Die Hunde eingekoppelt! | Blast ab! Körner 163b. — **Ent-**: ab-k.: Dann frisch Gebell, vom Widerhall verdoppelt, | als wär' am Himmel noch 'ne Jagd entkoppelt. Freiligrath Ben. 45. — **Los-**: abk.: Die Jagdmusik | der Hunde. . . Koppelt sie im Thal | . . los. Schlegel Somm. 4, 1. — **Ver-** [1]: koppelnd verbinden: Heldenschicksals letzte Tücke. | Unser Name wird verkoppelt | mit dem Namen eines Schächers | in der Menschen Angedenken. Heine Rom. 90; Welche seltsame Verkoppelungen die neue Freiheit zuwege bringt! Dort im paarweisen Zuge der Klubbisten. König Kl. 3, 38. — **Zu-sammen-** [1]: an einander koppeln: Die Hunde z.: Weh Denen, die sich z. mit losen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen. Jes. 5, 18; In einem Stricke z. Teutsche Sprchw. 95b, Es bestand aus zween Trögen, die mit Stricken zusammengekoppelt waren. Forster A. 1, 100.

Köppels, s. Kappe 19c; Kopf 4cc.

Köpp-en: 1) tr.: kappen (s. d.), köpfen: Die Taue k. Burmeister gW. 2, 236; Bäume k. (köpfen) ꝛc. — 2) intr. (haben): grölzen, rülpsen, aus dem Magen aufstoßen: K. wird sowohl von den Speisen gesagt, welche aufstoßen, als auch von der Person, welcher es aufstößt. Adelung. Insbesondre: Pferde k. od. töten, wenn sie mit einem eigenthümt. Ton Luft einschlucken oder ausstoßen, vgl. Falke 2, 30 u. s. Kopper. — Vralt. auch: Es koppt [schlägt] in die Art. Kaltersberg Post 1, 22b, es schlägt gut ein, artet wohl, s. Jarnac Br. 310b. — **-er**, m., **-s**; uv.: Einer, der, — und nam. ein Pferd, das koppt, auch „Köfer“ und zwar, je nachdem das Thier dabei „aufsetzt“ (den Kopf auf die Krippe ꝛc.) oder nicht: Barn-, Krippen-K. (s. Krippenbeißer, auch Barngrolzer ꝛc.) oder Luft-, Wind-K. — **-ig**, a.: s. köpfig, Anm. und kuppig.

***Kopul-a** (lat.), f.; **-s**: Band, nam. Sprachl.: das Subj. und Prädikat verbindende Wort, „Satzband“. — **-ation**, f.; **-en**: Kopulierung, Trauung. — **-ativ**, a.: als Band oder Verbindung dienend, z. B.: K-e Bindewörter, im Gsatz. der adversativen. — **-ieren**, tr.: durch ein Band, nam. durch das Eheband vereinigen (trauen), z. B. scherzh.: Der bereits am Auerbacher Galgen mit des Sellers Tochter kopuliert war, nämlich mit dem Strick. Hebel 3, 76 ꝛc., auch Zssg., z. B.: Liebe zur an kopulierten [Gemahlin]. Jp. 1, 55 ꝛc., ferner Gärtn.: einen wilden Baum mit einem edeln Reis genau zusammenfügen.

Kör: s. III. Kur, Anm.

Korall (gr.), m., n., **-(e)s**; **-e**; **-**, **-ns**, f.; **-n**; **-ns**: die Polypen, die sich baumartig verzweigend in harten Stämmen wachsen; diese Stämme oder die Wohnungen der Thiere und einzelne Stücke davon, nam. die perlförmig abgerundeten und so als Schmuck, ferner z. B. zu Rosenkränzen (Bet-K-en. Platen 4, 331 ꝛc.) benutzten. Es giebt sehr versch. Arten, s. Oken Reg. 92, z. B.: Augen-, Band-, Becher-, Busch-, Blut-K-en ꝛc. Ohne Zusatz versteht man meist „das edle oder Blut-K. Lois nobilis.“ Oken 5, 101 (der überh. das sächl. Geschlecht nach dem Griech. verwendet); „den bekannten rothen K.“ Burmeister Gsch. 371, Wendelin 701 ꝛc., am häufigsten: die Koralle, vgl.: Ein Korall[s]chen. Forster A. 1, 217; 249. Auf das schöne Roth beziehn sich auch die häufigen Vergleiche: Lippen, ein Mund wie oder (vgl. W. 10, 56) K-n und z. B.: Die Jungfrau kann kaum eine Antwort lallen . . | und läßt auf feinen Perlen und K-en | den süßen Laut nur abgebrochen tönen. Arnold Kol. 12, 94; Wenn Genovefa im Lachen K-en schlägt wie perlenden Champagner. Frlitzer 2, 204. Zuw. Nbnf. mit ausfallendem „e“, z. B.: Packe dich, du Zwergin, | du Geier du, du Paternoster-Kralle! Schlegel-Sommern. 3, 2. Matthisson 2, 127, vgl.: Brodieren und Kralli arbeiten. Goethe Sch. 323. — **Weidm.** heißen auch, mit Bezug auf das Rundeln, die mit Eisenstiften beschlagnen Holzkugeln in dem zur Dressur störriger Hunde gebrauchten Halsband K-en. — **-en**, a.: aus Korallen gefertigt; korallenroth: Ein k-er Mund. W. 20, 18, vgl. veralt.: Die korallinen (—⏑—⏑) Pfort [der Mund]. Lopes 2, 14. — **-ine**, f.; **-n**: eine Familie aus der Ordnung der Korallthiere, mit vielen Arten, z. B.: Blasen-, Draht-, Glieder-, Heiden-, Pfauen-, Röhren-, Zellen-K-n ꝛc. — **-il**, m., **-en**; **-en**: versteinerte Koralle.

***Korallfang**, f.; **-n**: Boot zur Korallenfischerei.

***Koram** (lat.), adv.: (burschik. und Volksspr.) in der Verbind.: Einen k. nehmen, ihn foramieren,

die Lachere „Mulde“ ꝛc.: Du selbst es in einen K. legen mit in dem K-e herzu bringen. 2. Mos. 29, 3, Ich wurf in einem K-e zum Fenster aus . . niedergelassen. 2. Kor. 11. 33, Ein Tabulettkramer mit Körbchen und Kästchen. G. 15. 323 ꝛc. — a) der Inhalt Kbt mit oder ohne „mit“ und „voll“, wobei „ein K. (voll)“ als Maß erscheint: Einen K. mit ungesäuertem Brot. 3. Mos. 8, 2; mit Obst. Am. 8, 2, Heben auf, was überblieb von Brocken 7 Körbe voll. Matth. 15, 37, — 7 Körbe. Mark. 8, 8, Mit einem Körbchen voll Seidenrollen. G. 19, 375; Ich überließ ihm ganze Körbe deutscher Dichter. 21, 146. Dahinten hat der Wirth ein Körbchen Werkzeug stehn. 11, 93, das zusammengehörige in einem K.; Ein K. Feigen, Rosinen, Ein K. Champagner enthält 50 Flaschen, Ein K. Glas enthält 12-24 Tafeln ꝛc. — So als Maß nam. kaufm. oft korrekt (vgl. Glas 2f) auch in Mz, der Cz. gleich lautete: Drei K. (oder Körbe) Champagner. — b) ferner sprchw. z. B.: (Der beste) Hahn [s. d. 1] im K-e sein, der Bevorzugte, der Liebling, mit Bezug auf den Hühner-K. — Das geht über alle Körbe [vgl.: über die Bäume ꝛc., ist zu toll], z. B. als Erklärung einer mundartl Wendung. Frommann 5, 171, wohl als Umdeutung von „Kerbe“ (s. d.). — Die Körben (s. d.) aufsetzen und Einem den K. an den Hals hängen. — „Die Bärte der Beschnittenen“ liegen oben auf. Was im K. ist, weiß der Teufel. Dm. 1594, das Angegebne (die Zahl auf die Türken) dient als Vorwand, die eigentliche Absicht des Vorhabens erfährt Niemand. — Er hat bereits Tinte in seinem Körbchen, die n. f. 10, 171. — Ram. aber gilt K. sprchw. für den abschlägigen, zurückweisenden Bescheid, den Jemand auf seinen Antrag, zunächst und zumeist der um die Hand eines Frauenzimmers Werbende erhält, ob vielleicht mit Anwendung auf das aus dem 16. Jahrhundert stammende Volkslied vom „Schreiber im K-e“ (s. Uhland V. 745), vgl.: Einen Freier durch den K. fallen lassen. Wetz Zat. 94, jetzt gw.: Einem den od. einen (z. B. schnippischen. G. 5, 1381 K. geben. Kaut 1, 194; Frey Pers. 2, 235. Hätzl V. 190, Dm. beschenkt und dann zerfallen in Ober- und Unter- — h) Bienenz.: geflochtne Behältnisse für die Bienen zur Wohnung ꝛc., im Gsätz der Beuten (s. d.), Bienen-K., vgl. Bienenkock: Der sammelnde K. G. Ph. 10, 149, 103. Wie der Bienen tummelnde Geschwader | den K. umschwarmen. Dm. 450b, Schlegel Sh. 6, 336 ꝛc. — c) Fischer.: K., Fisch-K., und nach der Art der Fische z. B. Aal-K. ꝛc., Reuse: Durch Verrauben ihrer Fischkörbe und Netze ꝛc. Baade Gesetzsamml. f. Medl. Schwer. II 2, 515 No. 1794 ꝛc., ferner: „K., eine viereckige Einfassung aus Latten am Ablaß eines Teiches, welche beim Aufziehn der Decke seinen Fisch durchschlüpfen läßt“. Müller., der Rumpf (s. d.) der Mühle. Dm. — d) Müller., der Rumpf (s. d.) der Mühle. — e) Pferd.: Spat in der Mitte des Sprunggelenks, auch „Schale“ (s. d.). — f) Riemer.: das Hinterzeug geschirr der Zugthiere oder Pferde. — g) Schwertfeg.: das gegatterte Gefäß aus Eisenstäben an Raysieren, Schwertern ꝛc., zum Schutz der Hand (Handkorb, K.): Säbel mit reich verziertem K. Hackländer Soldat-K. 79; Das erste Schwert mit dem Eisen-K. Mügge Kromw. 99 ꝛc., vgl. Glocke. — h) Wagn.: der hintre geflochtne Theil eines Leiter- oder Rüstwagens u. überhaupt ein Korb geflecht auf solchem Wagen, s. Wagenflechte, Schelle, Benne ꝛc.: Artel flieg zu ihrem Bruder auf den Torfstich und Barjunkele saß hinten im K-e Auerbach Darf. 117. Legte .. Alles empfangend | wieder im Wagen-K. B. Ob. 13, 130 („in den Sessel des Wagens“ 74). — i) Zool.: Name einiger Muscheln, z. B. Arca granosa ꝛc., s. Handwerkern ein Geselle, der sich verehlicht und nicht Meister werden kann. Fasch, Dm. — k) burschik.: die Wohnung des Studenten, daher: sterben, zu Hause sein, fleißig sein oder „büffeln“ ꝛc., s. Bolmann.

Anm. Ahd. chorlolp. mhd. korp, aus lat. corbis. S. auch Kerbel Anm.

Zssgn. zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Binsen-, Draht-, Reben-, Stroh-, Weiden-K. ꝛc., s. 2; Eisen-K. (s. 1c) ꝛc.; ferner nach dem Inhalt, wofür er bestimmt ist: Arbeits-K. (nam. für weibliche Handarbeit), Bier-K. (für Bierflaschen), Brief-K. (für Briefe), Brod-K. (für Brod), Brut-K. (für Brut), Eier-K. (für Eier), Essen-K. (für Essen), Fisch-K. (für Fische), Flaschen-K. (für Flaschen), Frucht-K. (für Früchte), Gänse-K. (für Gänse), Gemüse-K. (für Gemüse), Hühner-K. (für Hühner), Käse-K. (für Käse), Kleider-K. (für Kleider), Kohlen-K. (für Kohlen), Korn-K. (für Korn), Kräuter-K. (für Kräuter), Lese-K. (für Lese), Milch-K. (für Milch), Obst-K. (für Obst), Pack-K. (für Packen), Reise-K. (für Reisen), Schlacht-K. (für Schlachten), Schreib-K. (für Schreiben), Spiel-K. (für Spiele), Stroh-K. (für Stroh), Tisch-K. (für Tische), Trauben-K. (für Trauben), Wäsche-K. (für Wäsche), Wein-K. (für Wein), Zeug-K. (für Zeug) ꝛc.; ferner nach der Form: Bauch-K. (bauchig), Bogen-K. (gebogen), Dach-K. (dachförmig), Deckel-K. (mit Deckel), Eck-K. (eckig), Flach-K. (flach), Hals-K. (mit Hals), Henkel-K. (mit Henkel), Hut-K. (hutförmig), Kasten-K. (kastenförmig), Kegel-K. (kegelförmig), Kopf-K. (kopfförmig), Kugel-K. (kugelförmig), Loch-K. (durchlöchert), Mund-K. (mit Mund), Napf-K. (napfförmig), Rund-K. (rund), Sack-K. (sackförmig), Schüssel-K. (schüsselförmig), Spitz-K. (spitz), Tiefe-K. (tief), Topf-K. (topfförmig), Trichter-K. (trichterförmig), Tuch-K. (mit Tuch), Tüten-K. (tütenförmig), Walzen-K. (walzenförmig), Weiden-K. (aus Weiden), Zylinder-K. (zylinderförmig) ꝛc.; ferner nach der Größe: Groß-K. (groß), Klein-K. (klein), Mittel-K. (mittelgroß) ꝛc.; ferner nach der Farbe: Blau-K. (blau), Braun-K. (braun), Gelb-K. (gelb), Grau-K. (grau), Grün-K. (grün), Rot-K. (rot), Schwarz-K. (schwarz), Weiß-K. (weiß) ꝛc.; ferner nach der Art der Verwendung: Back-K. (zum Backen), Bau-K. (zum Bauen), Bett-K. (zum Bett), Brenn-K. (zum Brennen), Dresch-K. (zum Dreschen), Eß-K. (zum Essen), Fang-K. (zum Fangen), Feg-K. (zum Fegen), Flick-K. (zum Flicken), Futter-K. (zum Futter), Gabel-K. (zum Gabeln), Gang-K. (zum Gehen), Gebet-K. (zum Gebet), Gebrauch-K. (zum Gebrauch), Gelenk-K. (zum Gelenk), Gerät-K. (zum Gerät), Gerüst-K. (zum Gerüst), Geschirr-K. (zum Geschirr), Gesellen-K. (zum Gesellen), Gestell-K. (zum Gestell), Gewehr-K. (zum Gewehr), Gewerbe-K. (zum Gewerbe), Gießer-K. (zum Gießen), Gitter-K. (zum Gitter), Glocken-K. (zum Glocken), Graben-K. (zum Graben), Grab-K. (zum Grab), Hack-K. (zum Hacken), Hand-K. (zum Handhaben), Hänge-K. (zum Hängen), Hebe-K. (zum Heben), Heft-K. (zum Heften), Heiz-K. (zum Heizen), Hemd-K. (zum Hemd), Hieb-K. (zum Hieb), Hilfs-K. (zum Helfen), Hinter-K. (zum Hinterhalt), Hirsch-K. (zum Hirsch), Hoch-K. (zum Hochgehen), Hof-K. (zum Hofe), Holz-K. (zum Holz), Hut-K. (zum Hüten), Jagd-K. (zum Jagen), Kalb-K. (zum Kalben), Kalk-K. (zum Kalk), Kampf-K. (zum Kampf), Kanal-K. (zum Kanal), Kanon-K. (zum Kanon), Kapital-K. (zum Kapital), Kapitän-K. (zum Kapitän), Kapitel-K. (zum Kapitel), Kapitulations-K. (zum Kapitulieren), Kapuzen-K. (zum Kapuzen), Karabiner-K. (zum Karabiner), Karbatsche-K. (zum Karbatschen), Karbonade-K. (zum Karbonade), Karbunkel-K. (zum Karbunkel), Karde-K. (zum Karden), Karfreitag-K. (zum Karfreitag), Karfunkel-K. (zum Karfunkel), Karfunkelstein-K. (zum Karfunkelstein), Karfunkelstein-K. (zum Karfunkelstein), Karfunkelstein-K. (zum Karfunkelstein

Denk 2, 202; Zauberformeln, womit es [das Volk] wie ein Bär sich ehemals in seiner Dumpfheit be-m. und nach der Pfeife seines Führers tanzen machen ließ. W. 8, 251; 31, 459 ꝛc. und im Ggſtz.: Gleich entmaulkorbt eure Weisheit! D. Sh. 3, 17 ꝛc.

* **Kórd-e** (frz.), f.; -n: eine ausgespannte Saite; eine Sehne am Bogen, — ſo auch Math., doch dann meiſt (nach gr. Schreibw.) Chorde —; dann namentl. am Webſtuhl = Schnur, ſ. Karmarſch 3, 602; 1, 339; Band (ſ. d.) einer Kanone; ſ. ferner Korde. — **-el**, f.; -n: Schnur, z. B.: Die Flaſche an einer K. um den Hals. Grube 3, 272; Mutterzeit. (1855) 11a u. o.; Reiß mir hier doch die Kortel entzwei, der Weiberrock zerſchneidet mir die Lenden. FrMüller F. 112; Rock, der mit Hilfe einer Kortel und des einzigen ſtandhaften Meſſingknopfes über der Bruſt zuſammengehalten war. Vgl. daraus oder aus frz. cordelle verderbt: **Gört**, m., -(e)s; -e: ſtarker runder Zwirn zum Nähen. Adelung; ferner (helgoland.) **kortelu**, der Liebſten das Kortelband löſen und ſich dann unter ihrem weiten Rock verſtecken, ſ. Schütze 2, 327. — **-elieren**, tr.: zwirnen. — **-élle**, f.; -n: Kordel. — **-ial**: 1) a.: herzlich, vertraut, brüderlich ꝛc. Kl. 351b ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: Herzſtärkung. Merkle Br. 1, 156. — **-ialität**, f.; -en: das Kordialſein; Traulichkeit. — **-on** (óng), m., -s; -s: 1) Schnur, z. B. Hutſchnur ꝛc. — 2) **Bauk.**: Kette von vorſpringenden Steinplatten. — 3) eine Reihe mit Mannſchaft beſetzter und in gegenſeitiger Verbindung ſtehender Poſten, die das Überſchreiten der von ihnen beſetzten Linie zu verhindern haben, „Grenz-, Sperr-Kette, Wehrſchnur" ꝛc.: Deutſchland ſoll rein ſich iſolieren, | einen Veſt-K. [als Schutz gegen die Anſteckung] um die Grenze führen. G. 3, 132 ꝛc. — **-onnieren**, tr.: **Sticker.**: K. heißt die traſſierten Umriſſe des Deſſins mit feinen, gleichen und dichten überwendlingsſtichen übernähen. Muſterzeit. (56) 2. — **-uán**, m., -(e)s; -e, -s: ein eig. aus Ziegen-, zuw. aber auch aus Schaffellen gegärbtes, farbiges, glänzendes Leder, nach der ſpaniſchen Stadt Cordova, wie „Marokin" u. „Saffian" nach Marocco und der Stadt Saffi oder Aſaſſi in Marocco. — **-uánen**, a.: aus Korduan: Die grünen | K-en Schuh. Kotzebue Dicht. 1, 77, vgl.: Eine korduaniſche Schaube. Wetzel Maſ. 167.

Kören: ſ. küren, Anm.

* **Koriánder** (gr.), m., -s; uv.: eine Doldenpflanze, Wanzendill und ihr würziger Samen: Wo man nicht zu ſondern wußte | Manſeored von K-n. G. 4, 51; 7, 170 ꝛc.

Kör-ig, -iſch, a.: ſ. für ꝛc.

Korinth-e, f.; -n; -n-: Art kleiner kernloſer Roſinen. — **-iſch**, a.: aus der Stadt Korinth ſtammend, z. B.: K-es Erz; K-e Säulenordnung ꝛc.

Kórk, m., -(e)s; -e (Körke); -: 1) zuw. die Korkeiche, Quercus suber, ſ. Pantoffelholz: Dieſen Kork-baum . . Sollte dieſer K. nun freilich, | wie der Geber, ſich verdicken. G. 6, 154. — 2) häufiger die Rinde des Baums. Karmarſch 2, 482. Weißer, ſchwarzer, Sammet-K. ꝛc.; Eine Schwimmjacke aus K.; Alles, was ich . . . in Gips und K. [nachgebildet] ſchon lange gekannt. G. 23, 146. — 3) Pfropfen aus K. [2]: Was ſtaunſt du, da du ziehſt den K., | daß an die Decke ſpritzt der Wiſcht. Platen 2, 47, Hämmel 4, 215 ꝛc.; Mz.: Körke. Kohl Sudr. 1, 53; Laube Reiſenov. 3, 101 ꝛc. Danach: **Lang-K.**, eine Sorte Rotwein, in Flaſchen mit langem K. — 4) in botan. Werken, erweitert zu 2: Unter der Oberhaut [der Bäume] und ſogar in ihren Zellen entſteht der K. . . . Es giebt 2 Arten des K.-Gewebes: der gemeine K. (Suber) und der Leder-K. (Peridermа) ꝛc. Schacht B. 37. — 5) nach einiger Ähnlichkeit: a) **Mineral.**: **Berg-K.**, eine Art Asbeſt mit gefilzten Faſern, ſchwimmender Asbeſt, auch Bergleder. G. 40, 246; Oken 1, 269. — b) **Zoologie**: Die Lederpolypen . . Ein Theil davon ſitzt feſt und hat verzweigte Stämme ohne einen harten Kern. Es ſind die Meer- [oder See-] K-e (Alcyonium). 3, 118, mit vielen Arten, z. B. **Asbeſt-K.**, A. asbestinum; **Feder-K.**, A. epipetrum; **Finger-K.**, A. digitatum und exos; **Fleiſch-K.**, A. Schlosseri ꝛc.

Anm. Span. corcho, aus lat. cortex, ſ. Bieg 480, daher nicht, wie Adelung will (vgl. dagegen D. 1, 197) Gork.

Zuſtzg. ſ. o.: **Asbeſt-** [5b]; **Berg-** [5a]; **Feder-** [5b]; **Finger-** [5b]; **Fleiſch-** [5b]; **Läng-** [3]; **Leder-** [4]; **Sämm(e)l-** [2] K. ꝛc.

I. Körken, a.: aus Kork gefertigt: Der k-e Küraß. D. 2, 190.

II. Körken, tr.: mit Kork verſehn, namentl. mit einem Korkpfropfen: Die Flaſchen müſſen gut gekorkt oder verkorkt ſein; Eine Flaſche **be-k.**, Ein Netz **be-k.**, ſ. beſtöpſen und als Ggſtz.: Eine Flaſche **auf-** oder **ent-**, ein Netz **ent-k.**; minder gw.: Vielleicht hat die des gewichtigen Wortes gewohnte Diktion Schiller's [bei der Überſetzung der Turandot] ſchon einen kleinen Theil des leichten, wurzigen Champagner-Athers in die Flaſche zurückgekorkt [d zurückgedrängt]. Ullrich Nat. Z. 7, 455 ꝛc., ſ. pfropfen, ſtöpſeln ꝛc.

Kork-in, m., -(e)s; -e: haarfeiner Metalldraht. — **-ücken**, intr. (haben): krähen, vom Hahn. Rollenhagen Fr. 521.

Körn, n., -(e)s; Körner (-e); Körnchen, -lein, Mz. Körnerchen, -lein; ſ, Körner-: 1) kleiner, rundlicher, feſter Körper, z. B.: Sand, Hagel beſteht aus Körnern. Ein K. Salz, Pfeffer, Pulver; **Hagel-, Pfeffer-, Pulver-, Salz-, Sand-K.** ꝛc.; Wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer, ſo gering ſind ſeine Jahre gegen die Ewigkeit. Kir. 18, 8; Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein, | alſo ſieht man, daß in Feigen | kleine gulne Körner ſein. Brockes 9, 170 ꝛc. S. das Folgende, größtentheils nur beſ. Anwendungen dieſer Bed. oder doch daraus hervorgehend: 2) Bez. von etwas winzig Kleinem oder Geringem: Nicht ein K., nicht ein Sand-K. [vgl.: nicht ein Haar ꝛc.] weichen; Nicht ein Körnlein erbitten mit all ihrem Gebet. Luther 1, 88a; SW. 56, 4; Wenn du nur ein kleines (ſ. d. 1a), kleines Körnchen Verſtand hättest; Daß die Welt mit einem gar geringen Körnchen Weisheit regiert wird. Forſter Br. 1, 506, vgl. Salzkorn; Körnchenweis (ſ. 3a) aus Schriften ganz heterogenen Inhalts geſammelt. Devrient 3, 431 ꝛc. Dieſe Anwendung gilt hochdeutſch doch gw. nur, wo der Gedanke an ein K. eig. oder übertr. vorliegt, während niederd. auch in erweitertem Sinn Anwendungen vorkommen wie: Ein K. Zeit; Mein Kornchen [bischen] Brot. Auber Altpr. 54; Komme ein Körnchen näher. Adelung, der auch auf die alten ſchwed. Verkl. hinweiſt, wie Ortkorn, Wörtchen, Hjertekorn, Herzchen ꝛc. — 3) von Pflanzen die kleinen rundlichen Samenkerne, z. B.: Ein Senf-, Mohn-, Hirſe-, Gerſten-K.; Ein Mohnkopf enthält einige tauſend Körner ꝛc., vgl.: Umſchließt [beider Samenfrucht] der Grieß den Samen wie eine Haut, welche dicht damit verwachſen iſt, wie bei den Gräſern oder dem Weizen-K., ſo nennt man dieſe Frucht K. Oken 2, 91. Namentl. gilt K. ſo von der Frucht oder dem Kern des Getreides (ſ. d.) und zwar bez. dann die Kz. auch kollektiv das Getreide und zwar ſowohl die Frucht (den Ertrag) als die Pflanze, während die Mz. vereinzelnd die Kerne bez., z. B.: Dann gaben die Körner aus ſeinem Korn noch weißes Mehl. Frentag Soll 1, 412, doch ſ. a. — a) Bſp. von dem einzelnen K. (ſ. c), oft im Ggſtz. zur Spreu (ſ. d.), zuw. übertr.: Das du ſäeſt, iſt ja . . ein bloßes K., nämlich Weizen oder der andern eins. 1. Kor. 15, 37; Wie man mit einem Siebe ſichtet und die Körnlein ſollen nicht auf die Erde fallen, Am. 9, 9; Eine blinde Henne findet zuweilen auch ein K. Sprchw. und ſo: Das K. der blinden Henne' war Alles, was Hackert kurzab antwortete. Gutzkow R. 1, 127; Nur die leichte chriſtliche Spreu, die bei jedem Windſtoß der Bezweifelung von den ſchweren Körnern ſich abſondere und auffliegt. ſ. 10, 181; Prus DM. 1, 2, 548, Cicero A. 1, 253 u. o.; Des Samens goldnes K. Sch. 54b ꝛc. Auch: Das Getreide, der Acker giebt, trägt das zwanzigſte K., zwanzigfach die Ausſaat als Ertrag, auch übertr.: [Er] ward nicht müde, ihr aus ſeinem Verrath zu geben: denn er empfing wieder das hundertſte K. Immermann M. 3, 49. Zuw. auch mit Hauptzahlen, doch ſo, daß K. als Maßbeſtimmung (vgl. Glas) uv. bleibt: Freilich ernten ſie dann dafür auch gw. 10 bis 12 K., ſprechen bei 6 K. ſchon von Mißernte. Kotzebue Suav. 2, 46 ꝛc. Zuw. auch die Mz. ſich mehr der kollekt. Kz. nähernd, z. B.: Den Zehnten in Körnern bezahlen, im Ggſtz. zum Garbenzehnten; Dem Oberhof ſind . . nur Körner an die Gerichtszelle gegeben worden. Immermann M. 1, 260; Sein Plan, den Handel der Körner [ſämmtlicher Getreidearten] betreffend. Jacobi Jr. 3, 231 ꝛc. — b) Bſp. vom Kollekt. ohne Mz. (ſ. a) = Getreide überh. (vgl. c): K. und Wein die Fülle. 1. Moſ. 27, 28; Auf dem Lande da K. und Moſt iſt. 5, 33, 28; Die Auen ſtehen dicke mit K. Pſ. 65, 14; Simſon fing 300 Füchſe . . und ließ ſie unter das K. der Philiſter. Richt. 15, 5; Wer K. inne hält, dem fluchen die Leute. Sir. 11, 26; Spreu für K. verkaufen. Am. 8, 6; Es giebt des K-es wenig, viel der Spreu. Chamiſſo 3, 3; [Du] magſt das K. (a) der Furche der Zeiten anvertraun. | Vielleicht wird einſt dein Enkel die goldnen Saaten ſchaun. 324; Das überreife K. knickte faſt unter der Bürde der Ähren. Immermann M. 3, 116; Wenn der Landmann ſein K. haut [mäht]. ſ. 6, 98; Nunmehr drasch Töffel auch mit in der Scheune K. Lichtwer 56; Gott ſammlet das Körnchen in ſein Scheunichen. Luther SW. 61, 119; Man wirft uns worfeln mit ſo rauhem Wind, | daß unſer K. ſo leicht wie Spreu erſcheint. Schlegel Sh. 6, 307; Uhland 128; Ei, wer hat in dieſem Jahre | all den Wuſt ins K. gebracht! 123; Daß ich ſein K. halb ausdrosch. D. 2, 7; So dünn geſäet, als armer Leute K. (ſprchw.). Weidner 22; K. im Streh (ſ. d.) haben, im Gegenſatz zum leeren Stroh; Das K. ſchneiden, wenn's reif iſt, z. B. Arnim 271 ꝛc., vgl.: Das Eiſen ſchmieden, wenn's heiß iſt ꝛc. — c) (ſ. b) man unterſcheidet die verſchiedenen Arten Getreide, z. B.: Hartes oder glattes K. (Getreide), wie Roggen, Weizen, Gerſte, im Ggſtz. weiches oder rauhes K., nam. Hafer (ſ. d.), z. B.: 200 Tonnen hart K. [oder Hart-K.]. Möſer Ph. 2, 200 ꝛc. Das bei uns nicht gw. gebaute Getreide wird durch Zuſätze als fremd bez., z. B.: Das Wälſch-K. (Oken 3, 400); Der Boden zu allerlei Arten Getreide, beſ. zu Türkiſch-K. und Sörgel benutzt. G. 23, 54, Beides Bezeichnung des Mais (ſ. d.); Ägyptiſches K., ſ. Himmels-K. ꝛc.; vgl. Heide-K., Neger-K. ꝛc. Dagegen gilt K. ohne Zuſatz oft für die in einer Gegend vorzugsweiſe gebaute Getreideart, was natürlich für die verſch. Gegenden wechſelt. In überwiegend den meiſten bezeichnet K. ſo den Roggen, ſo in botaniſchen Werken z. B. Oken 3, 391 (ſ. Mutter-K. u. d): Wallende Kornfelde . . . Wie der Roggen mit grünlichem Dampfe dahinwogt. D. 1, 10, und ſo andern Getreidearten gegenübergeſtellt: Das K. leuchtete weiß in der Abendſonne . . Die Wachtel ſchlug im hohen Spelz. Kinkel G. 390; Es iſt nicht K. noch Weizen. Zimrod (Schimmer 268) ꝛc. Dagegen ſchwzr.: K., Dinkel . . . außer im Aargau und Wallis, wo man Roggen darunter verſteht. Stalder; Daß der Roggen ſchwerer ſei als das K. Gotthelf 6, 240; In 6 Tagen muß der Roggen ab, in 3 Wochen das K. U. 2, 241 ꝛc. So nach Adelung auch in Schwaben u. Franken, dagegen in Weſtfalen K. = Hafer, wie in Helgoland (Frommann 3, 34) und in der Zeverſchen Marſchgegend (261) = Gerſte ꝛc. — d) (ſ. c) K. ſteht auch oft für den aus K., d. h. Roggen, gebrannten Branntwein, z. B.: Die Buddel ganz gefüllt, Kümmel und K. Freytag Soll 3, 130; Den reinen alten Nordhäuſer-K. G. o. Ber Gg. 1, 27 ꝛc., und im volksthümlichen Wortſpiel: Nordhäuſer „Korn-ak". König Fam. 1, 26. ſ. Koanak. — e) (ſ. a) Blaues (ſ. d. 17a) K., wie blaue Bohne (ſ. d. 4b) = Flintenkugel: Wirf ein heißes blaues K. | dem Räuber frech entgegen. Schenkendorf (Wachsmuth 2, 1499). — 4) **Bergbau**: Stücke Erz, die kleiner als eine Haſelnuß ſind (ſ. 8). — 5) **Färber.** (ſ. 9): Indigo von gröberm und härterm K. Karmarſch 2, 296. — 6) **Gärber.**: die Narbenſeite des Leders, wegen der körnerartigen Erhöhungen, ſ. Aas 2o und nam. körnen 2b und Chagrin. — 7) **Goldarb.** ꝛc.: ein kleines Gewicht, ſo K., als Verdeutſch. für Gran (ſ. d.), wie Körnchen für Grän (ſ. d.) Campe ſ. Gerſten-K. 3. — 8) **Hüttenw.**: a) die beim Pochen und Waſchen gewonnenen Stückchen, die nachher in Schlich verwandelt werden. — b) Metallkügelchen, die beim Abtreiben im Teſt oder beim Anſieden in den Schlacken bleiben ꝛc., überh. aus einer großen Maſſe gewonnen werden: Vor dem Löthrohr kommt der Bleiglanz zum Schmelzen und läßt ſich durch fortgeſetztes Blaſen zum Blei-K. reduciren. Karmarſch 2, 282; Das goldhaltige Silber-K. [bei der Goldprobe]. Mitſcherlich 2, 2, 325; Das ſilberhaltige Blei-K. [beim Probieren der Erze auf Silber] 329 ꝛc. (ſ. 10.) — 9) **Mineral**: die körnerartigen

Erhöhungen auf dem Bruche und danach das ganze Gewebe (vgl. 10): Die Säulen sind von ziemlich festem K. Forster A. 1, 45; Die Feinheit des K-s erlaubt sogar, Bildwerke darin zu arbeiten. G. 31, 287; Heinse A. 2, 76; Nur des Meißels schwerem Schlag erweichet | sich des Marmors sprödes K. Sch. 72b; Je feiner das K. ist, desto vollkommener ist der Marmor. Winckelmann 249a ꝛc.; Granit-, Sandstein-, Marmor-K. ähnlich auch von andern Körpern, z. B. vom Porcellan (11), Indigo (5) ꝛc. — 10) Münzw.: Man nennt Schrot (s. d.) einer Münze ihr ganzes Gewicht, K. hingegen das Gewicht des darin enthaltenen feinen Silbers oder Goldes. Karmarsch 2, 715. wohl (s. 8b) mit Bezug auf die Probe; Ein Kurmer [veralt.: Einer, der Münzen von gutem K. einschmilzt], dem gefiel ich [der Gulden] am K., | da wär' ich schier verbrennet worn. Hagedorn W. 1, 138. Danach oft übertragen: Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen Münze [der Sprache] für weise und erhabene Gesinnungen immer die vollwichtigsten an Schrot, die reichhaltigsten an K. durch Kipper gefälscht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werde. N. Jen. Lit. (1804) 1, 313; Er kennt das Schrot und K. der unsrigen [der Sprache]. H. Ph. 13, 40; Über K. und Feingehalt des geistigen Gepräges. Monatsbl. 2, 226a; Ob die Gaßnerische von rechtem Schrot und K. oder ob sie postisch (s. d.) sei. Musäus Ph. 1, 56; Ein neugeschmolzt Wort | von gutem K. und Schrot in Gang zu bringen. W. HB. 2, 204; Der Falschmünzer [Pustkuchen mit seinen „falschen Wanderjahren]“.. Gemünder Silber prägt er. | uns K. und Schrot zu weisen. G. 3, 111 ꝛc. Nam. oft aber: Ein Mann von altem Schrot und K. H. 136a; Burmann S. 47; L. 1, 470; 3, 55; Lichtwer 145 ꝛc., vgl. Einen Mann von eurem Schrot und K. | gesehen hab' ich nie. W. 11, 120; Merbiste (zu den Teufeln): Ihr Herrn vom alten Teufels-Schrot und K-e. G. 12, 292; Die Studien der Parnasser von echtem Schrot und K. Monatsbl. 2, 442b ꝛc. — 11) Porcellan: (s. 8 u. 10) die innere Substanz des Porcellans. — 12) Salzsied.: die kleinen Salzkrystalle ꝛc. (s. 16.) Vgl. (veralt.) sprchw.: Das war K. um Salz mit gleicher Münz .. bezahlet. Weidner 264b ꝛc. — 13) Schlosser. ꝛc.: a) ein kleines Maß, die Stärke des Eisens zu Gattern ꝛc. danach zu best. — $^1/_{12}$ Zoll. s. Gersten-K. (2) — b) ein feines, rundes Loch in dünnem Eisen. (s. 14a u. körnen. 2c). — 14) Uhrmach.: (s. 13b) ein kleines, rundes Loch im Centrum des in der Docke auf der Drehbank befindlichen Stabes, das abzudrehende Stück darin festzuhalten. — 15) Waffenk.: bei Schußwaffen die zum sichern Zielen dienende Erhöhung oben auf dem Laufe, etwas vor der Mündung, auch das Nicht-, Visier-. Sicht-(Bodmer) K.: Volles halbes K. nehmen, je nachdem man das ganze K. oder nur die obere Hälfte in der Kerbe des Visiers (s. d.) erblickt ꝛc.; Wer uns vor das K. kommt, der ist auch geliefert. Haubl. (56) 1, 475, und so übertr. Musäus Ph. 1, 12; Einen oder Etwas auf dem K. haben [als Zielpunkt scharfer Beobachtung, des Treffens mit einer Züchtigung ꝛc.]. G. 6, 155; 34, 268; W. 13, 220; Zimmermann Eins. 90 ꝛc.; Aufs K. nehmen. Cuphon N. 4, 354; Klencke Chir. 1, 70; Reinhard 81; Simrock N. 881 und seltner mit personif. sachl. Subj.: Mancher Dorn nimmt sie aufs K. Desf. (Schurmenet 83), hat's auf sie abgesehn (s. d. u. anlegen 1b), vgl. (niederd., ebenfalls hergenommen vom Büxer): Einen auf dem Kieker (s. Gucken, Anm.), auf dem Streich (s. d.) haben ꝛc.; Da ich ihn einmal aufs K. gefaßt habe, so folge ich ihm allenthalben nach. L. (s. Büchs über den Gang meines Geistes 150) ꝛc. — 16) Zuckersied. (s. 12): die kleinen Zuckerkrystalle: Man unterscheidet das Blankkochen von dem Kochen aufs Korn, je nachdem der Zuckersaft nicht ganz bis zur anfangenden Krystallisation eingedampft, also in völlig klarem und durchsichtigem Zustande abgelassen wird oder durch weiter getriebene Abdampfung schon in dem Apparate zu krystallisiren beginnt, wodurch er sich durch feine, sandartige Körnchen zu trüben beginnt. Karmarsch 3, 718. — u. s. w.

Anm. S. Kern. Veralt. Koren. Opitz 1, 141. — Veralt. bei den Meistersängern eine Zeile, die ihren Reim erst in einem andern Stollen hat. Augsb. Zeit. (43) 1970a ꝛc.

Zsstzg. vielfach, von Allem in Körnergestalt, leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden (nam. zu 3: (Ächter-), Áfter-: 1) im Gsstz. zum Vorsprung (s. d.) das leichte beim Worfeln hinten bleibende Getreide, Hinter-K., s. After III 2. — 2) Mutter-K. — Amel-: Dinkel (s. d. u. vgl. Amelmehl und I. Ammer, Amer), Triticum spelta, nach Aramich auch Dnäl-, Winter- und Zwei-K., vergl. bei Oken 3, 390: Emmer-K., T. amyleum und Ein- oder Peters-K., T. monococcum. — Blei-: Blei in Körnerform, z. B. granulirtes Blei, s. auch [8] ꝛc. — Brand-: vom Brand (s. d. 14a) verderbtes Korn oder Getreide Oken 3, 40 ꝛc., s. Hunger-, Krähen-, Mutter-K. — Brót-: zum Brotbacken. Müller Ph. 278, s. Futter-K. — Büchsen-[15]: Landw. Brev. 216, — Davids-, Dinkel-: Himmels-K. — Ein-, Emmer-: s. Amel-K. — Färbe-: gw. Mz., die zum Gelbfärben benutzten Beeren von Rhamnus infectorius, auch „Körner von Avignon“. — Fisch-: gw. Mz., die Früchte von Menispermum lacunosum, die zum Betäuben und Fangen von Fischen dienen, auch Kockels-, Koccoskörner, Cocculi indici. — Früh-: frühreifes. Übertr.: Mein F. ist geschnitten. Fontenay Gart. V., von der Ernte aus der Jugendzeit des Lebens ꝛc. — Fútter-: zum Vieh-, nam. Pferdefutter, Gsstz. Brot-K. B. Georg 188. — Gár-[8b]: das bei der Probe des Schwarzkupfers auf Garkupfer auf der Kapelle stehende Kupfer, Garkönig. — Gemáng-, Geméng-: Mengel-K. — Gérsten-: 1) ein Korn der Gerste. — 2) ein Längenmaß. — Linie. — 3) ein kleines Gewicht, Gran. — 4) eine kleine mit Entzündung verbundene Geschwulst am Rande des Augenliedes, die, etwas größer, Hagel-K., kleiner Hirse-K. heißt. — 5) bei den Schweinen eine weiße erbsengroße Blatter im Maul, Raul-K. — 6) eine Art Mondschnecke. — 7) Stauden-K. — Gícht-: gw. Mz., die als Gichtmittel gebrauchten Samenkörner der Päonie oder Gichtrose. — Gift-: giftiges Korn. — Glátt-[3c]. — Gólds: z. B. [4; 8] ꝛc. — Häfer-[3]: nach der Aehnlichk. auch Name einer Schnecke. — Hagel-: 1) [1]. — 2) s. Gersten-K. 4. — Hánf-[3]: Hanfsamen. — Hárt-[3c]. — Hébe-: Getreide, das als Zins erhoben wird, Zins-K. — Heid(e)-: Buchweizen. Dracke 9, 151; G. 23, 14 u. 38, s. Blende 5; Heiden-K. Fischart B. IIa, vgl. frz. blé sarrasin, nach den Saracenen oder Heiden. — Hérd-[8]: Treib-K., s. Hahn 15. — Himmels-: die vierzeilige nackte Gerste, ägyptisches oder Davids-, Dinkel-K. — Hinter-: Achter-K. Müller Ph. 4, 46; 48. — Hírse-: 1) [3]. — 2) s. Gersten-K. 4. — 3) eine Schnecke, Voluta miliaria. — Húnger-: Mutter-K. — Johánnis-: Sommer-K. — Keim-[3]: Kapseln, in denen die noch kleinern Keimkörner oder Sporen, nicht eig. Samen, enthalten sind. Burmeister GB. 2, 226. — Kéccos-, Kóckels-: Fisch-K. — Krähen-: Mutter-K. — Läger-: Getreide, das sich gelagert hat. — Lügen-: vgl. Lügensaat ꝛc. Herwegh 1, 9. — Mäng-: Menge-K. — Märtins-: Mutter-K. — Mást-: 1) Korn zur Mast, vgl. Futter-K. — 2) Knoten am und im Mastdarm, von Mastdarmlockung herrührend. — Mätten-: Metz-K. Ertogl. Beil. 63, s. Matte. — Ménge-, Méngel-: B. Georg 188, gemengtes Getreide, namentlich von zwei durcheinander gesäeten Arten. — Méß-: Getreide, das den katholischen Geistlichen jährlich geliefert wird, Zehent-K. — Métz-: das von den Müllern gemetzte Getreide. — Misch(el): Meng-K. — Mohn-[3]. — Mórgen-: Abgabe an Korn von einem Morgen Landes. Müller Ph. 1, 193. — Mútter-: Das M. .., eine krankhafte Verlängerung und Verhärtung des Korns [Meckens] ꝛc. Oken 3, 50; 391, auch: Aftér-, Hunger-, Martins-, Rank-K., Kornvater ꝛc. M. und andre Waare, | die im Korfse dämisch macht. Uhland 123. — Néger-: Negerhirse, Panicum spicatum. — Pérl-[1]: kleine runde Perle. Fischart B. 16b. — Péters-: 1) Ein-K. — 2) Lolium perenne. — 3) Briza media. — Pféffer-[1]. — Pflúg-: Getreide als Abgabe von jedem Pflug. — Probe: 1) [8b]. — 2) überh.: Korn zur Probe ꝛc. — Púlver-[1]. — Quäl-: Amel-K. — Ránk-: 1) Gersten-K. (5). — 2) Mutter-K. — Rauh-[3c]. — Räusch-: Lolch, Lolium temulentum, Taub-, Toll-K., s. Schwindelhafer. — Réis-: 1) [3a]. — 2) eine Porcellanschnecke, Cypraea nucleus. — Reut-: Korn als Ertrag eines Reutlandes. — Richt-[13]. — Sáat-: zur Aussaat dienend, eig. und übertr.: S. für die Nachwelt, Brot für die Zeitgenossen. Börne 2, 252, Rom jedoch, kaum neigte dem Untergange sich's, | als das S. neuer Gewalt gesäet ward. Platen 2, 158; Geht hin! .. Ihr seid das S. einer neuen Welt. Uhland 436. — Sálz-[1; 12] eig. u. übertr.: Du vom Eigenen schenktest dem Darbenden schwerlich ein S. [das Geringste, 2]. B. Dr. 17, 455; Das Sprichwort .., mit dem gehörigen Salzkörnchen genommen. Georg 15, nach lat. cum grano salis, s. Salz. — Sámen-[3]: ein Korn als Samen, s. Saat-K.: Ein S., dem einst der Menschheit Blum' entschimmert. Kosegarten Ab. 2, 173, Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er ausfäete, ist schon aufgeschossen. Freiligrath 3, 39; Sch. 259a ꝛc. — Sánd-[1]: zur Bez. des Winzigen [2] Platen 4, 278. — Schlág-[10]: das K. oder der Gehalt, den die Münzen haben müssen, s. Schlagschatz. — Schlúmmer-: die Schlummer bewirkenden Mohnkörner des Morpheus oder Schlummergottes ꝛc.: Die kühle Nacht streut Schlummerkörner. Holtei 96. — Schmächt-: kleine verkümmerte Getreidekörner. — Schnäbel-: ein Staudengewächs, Cnidia. — Schörl-: 1) [4] Schörl in Körnern. — 2) Flußgranaten. — Schrót-: 1) [1] Schrotkügelchen. — 2) geschrotenes Getreide. — Schwindel-: s. Kubebe 1. — Sénf-[3]. Mand. 13, 31; 17, 20 ꝛc. — Sícht-[13]. — Sílber-: ein Korn Silber, z. B. [1; 8b] ꝛc. — Sómmer-: Sommer-Getreide, nam. -Rocken, im Gsstz. Winter-K. — Spring-: Samen, die, wenn reif, aus der Hülse ꝛc. springen, so nam. vom Wunderbaum und vom Springkraut (auch Treibekörner) und die Pflanze selbst. — Stäub-[1]: auch als Bez. des Winzigsten [2], Atom. — Stäuden-: eine Art Rocken, die viele, große Halme mit ästigen Ähren treibt, Gersten-. Steck-, Stoll-K. — Stéphans-: der Same von Staphisagria delphinium (Läusekraut) und von Iris foetidissima und die Pflanzen selbst. — Stóll-: Stauden-K. — Streu-: Korn, das verstreut wird, z. B. bei den Opfern der Alten (s. Salz, Semmehl). B. 191 v. 459. — Taub-: Rausch-K. und Mäusegerste. — Töll-: 1) Rausch-K. — 2) Fisch-körner. — 3) Samen des Stechapfels. — 4) Übertr.: Falsche Weisheit streut ihre Tollkörner aus. Wiernau. — Treib-: 1) s. Spring-K. — 2) s. Hahn 15. Herd-K. — Türken-(Spindler St. 1, 1). Türkisch-[3c]. — Uns ters: Hinter-K. — Vísiers[15]. — Wahns: leeres, taubes K. — Wälsch-[3c]. — Weich-[3c]. — Wélzen-[3]. — Winter-: 1) s. Sommer-K. — 2) s. Amel-K. — Zehent-: Getreide als Zehent gereicht. — Zins-: Getreide als Grundzins. — Zwei-: s. Amel-K. — u. ä. m.

• **Kornalline**, (frz.), f.; -n: ein rother Edelstein, auch übertr. wie Karfunkel, z. B.: Diese Nase, besetzt mit sprossenden K-n. W. 15, 100.

• **Kornélle**, f.; -n: Kornelkirsche, Cornus mascula, sowohl die Frucht, als der Baum, und zuw. auch das daraus Gefertigte, z. B.: Schwang die mit Erz verblinkende Last der K. [die Lanze, vgl. Esche]. B. Ov. 2, 81, Umbegt von Stein-K-n. Matthison 134 ꝛc. — -n, n.: aus dem Holz der Kornelle: Ein K-er [Lanzenschaft]. B. Ov. 2, 47. —

Körn-ein, tr.: körnen (2a). — -en, 1) intr.: (haben): a) Körner bekommen, nam. feste, derbe: Das Getreide körnt, die milchigen Körner werden mehlig, auch e. Uml. u. in Zsstzg. (refl.): verkornt sich. — b) s. 2a. — 2) tr.: a) in Körnerform, d. h. in kleinen runden festen Körnern darstellen, bei Andung auch „fernen“, z. B. Granuliren (s. d.), k., die Operation, durch welche man ein Metall in geschmolzenem Zustande in mehr oder weniger kleine Theile zerkleinert ꝛc. Karmarsch 2, 198; Kupfer (5141. Blei (1, 245). Zink (605) k. ꝛc.; Pulver k. 3, 107; Schießpulver .., zum Theil gekörnt, zum Theil ungekörnt, als Mehlpulver. L. 775, Sago k. 3, 56; Der Zweck des Kühlens ist in allen Theilen der Zuckerlösung die Krystallisation, das K., (s. Korn 16) gleichmäßig einzuleiten (s. b). 725; Salz k.; Die Gerste k., von der ge-

droschnen die Spitzen abschlagen ꝛc. Auch refl.: Das Salz, das ausgelaufne Schmalz, das gefrierende Baumöl körnt sich oder körnt (1b). Der .. Schnee, der sich körnt, hartet ꝛc. Schade Th. 476 ꝛc. und im Partic. = körnig, in Körnerform: [Salz] schneeweiß gekörnt. G. 6, 24; Eine Handvoll grobgekörnten Sandes. Hillers Kr. 76, auch (Bot.). Gekörnt, gekörnelt (granulatus), wenn die Oberfläche mit an der Grundfläche zugerundeten Erhöhungen versehen ist. Bischof 1, 101 ꝛc. — b) mit Körnern versehen, z. B.: Bei der Chagrinfabrikation das Leder k. oder körneln. s. Karmarsch 1, 413. Bes. im Partic. = körnig, z. B.: Der vollgekörnte Weizen. Kolegarten Ab. 1, 44; 3, 121; Wie ein Werkstück geadert, gekörnt. Zeiter 2, 458. s. Korn 9. — c) bei Metallarbeitern, mit einem spitzigen, stählernen Durchschlag, dem „Körner" oder „Kerner" (s. d.) ꝛc., die Stelle für ein feines Loch vorzeichnen: Das Durchschlagen der Löcher oder Öhre [in den Nähnadeln] .. besteht in .. dem Einschlagen und Anshacken. Bei dem Einschlagen oder K. wird die Nadel genau an der für das Öhr bestimmten Stelle auf eine aufstehende Stahlspitze gehalten und mit einem kleinen Hammer darauf geschlagen, wodurch die Stelle des Öhres durch eine kleine Vertiefung angedeutet wird ꝛc. Karmarsch 2, 742, vgl. Korn 13b und 14. In dieser Bed. vielleicht richtiger: kernen, s. Kern, Anm. u. Kerner. — (d) s. e) Fischer: Das s. g. K. der Fische, d. i. der Gebrauch betäubender Ingredienzien, als Kockelskörner, Krähenaugen u. dgl. zum leichtern Fangen der Fische. Berliner Polizeiordn. (12. Apr. 1850) § 8 m.; weidm.: durch hingestreute Körner, — dann allgm. durch eine Lockspeise locken und so auch übertr., s. kirre. Anm.: Die Unschuld mit der Wollust Zügen, | die körnet uns gar Manchen. Chamisso 4, 168; Körnte seine angeblichen Kommittenten mit Versprechungen. Forster A. 2, 70; Wie man Dohnen stellt und wilde Schweine körnt. Göchhsn 2, 136; Das Mädchen .., | mit welcher er mich körnt. L. Roth. 4, 4; Der Leichtsinn .., den strenge Tugend schreckt und süße Laster k. Lichtwer 225; Hamlet Z. 1, 17, Obs abschreckt oder körnt. V. 3, 190; Sh. 1, 85; Wurd' ich gekörnt auch [kirre], Keiner bliebe wach, | auf dich zu schmälen. 3, 500; Andere wieder | k. erkargende Wittwen ins Garn mit Kuchen. H. 2, 215 ꝛc. Zuw. m. Dat. statt Obj. (s. ködern 2): Briefe, in welchen er ihm [andre Lesart: ihn] körnte und das Maul schmierte. Luther StW. 61, 142 ꝛc. Dazu: Körnung f.; -en: Lockspeise, und der Platz, wo sie hingestreut wird, z. B. Fasanen kirre zu machen: Am Wasser eine Körnung vor [für] wilde Enten und Gänse gemacht. Olearius Reis. 278a.

Anm. Nhdf. zu 2b ohne Uml.: Bis daß sie [die Ähren] gekornet den Ausgang gewinnen. Scheitel 932; — zu 2d: Wann nun der Fuchs auf einen gewissen Platz gekörret. Fleming 3. 243a; Die Schutten und Körrungen [für die Fasanen]. Dodel 1, 142a; 2, 231a ꝛc. —

Zssetzg. zu [2d], s. die von kirren, locken ꝛc., z. B.: Durch einen Wink oder Blick mich anzukörnen. Musäus M. 3, 80; G. 28, 49; Schiegel Sh. 3, 108 ꝛc.; Kein Schmeicheln, kein Ankörnen durch Lob. V. Ar. 1, 48. — Dein Lob, das von der Berge Spitzen, | mich sonst herab zum Schreibezeug gekörnt. Göchhsn 2, 136. — Wenn ich den Schlaf bis auf wenige Schritte heran gekörnt hatte. Jp. 3, 12; Stolz .. hat Manche .. hin nach höhern Gegenden gekörnt. Bismauer 1, 228 ꝛc.

Körner: s. Kerner, körnen 2c und Korn 10.

*** Korn-elle**, (frz.) f.; -n: Standarte; Schiffsflagge (G. 30, 244); Nachthaube (Pyra Musik 1, 290). — **-iche** (-tsche) f.; -n: Karmes (s. d.).

Körnig, a.: 1) kernig (s. d. 1): Die körnichte Sprache. L. 13, 371; Hurtige l-en Tiefsinn. Platen 2, 195; K. und gedrungen wird sein Ausdruck ꝛc. W. 35, 73 ꝛc. — 2) gekörnt, s. körnen 2a u. b, z. B.: Schauer l-en Eises. G. 11, 39; Krystallinisch u. l. Humboldt K. 1, 165; Der natürliche Gips kommt in vielen Abänderungen vor, als spathig, faserig, l. und dicht. Karmarsch 1, 18; K-keit des Gletschereises. Kohl A. 3, 72 ꝛc.

Zssetzg. vielfach, nam. zu 2, die Art des Korns bez., z. B.: Fein-: Mühlsteine .. von der f-sten Art bis zu der grob-l-sten. G. 40, 257; Granit .. Er wechselt grob-, grob- u. f. 156; Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Ein Stück rohen aber f-en Marmors. W. 23, 191; Die verschiedenen Grade von Grob- oder F-keit des Salzes. Karmarsch 2, 467 ꝛc. — Flimmer: Der Kalkstein wird f. und immer reicher an Glimmerblättchen. Volger GE. 138. — Grob-: s. den Gsstz. fein-k.: [Da der Schnee] bald klein-, bald g. herabfällt. Forster R. 1, 176; G-er Granit. G. 40, 147. Mich mit dem ziemlich g-en attischen oder vielmehr tirätischen Salze seiner Sarkasmen tüchtig durchzureiben. W. 22, 222 ꝛc. — Groß-: G-e Gerste. H. Länkl. 1, 227; Welcher den g-en für parischen Marmor hält. Winckelmann 249b ꝛc. — Klein-: s. grob-, groß-k. ꝛc.: Das durch einen mehr k-en Bruch sich auszeichnende harte Stabeisen. Karmarsch 3, 340; Die auf gewöhnlichem Weißblech [durch Meitierung] entstehenden Figuren sind meistens großflammig, können aber .. mehr k. gemacht werden, wenn ꝛc. 2, 639. — Rogen-: K-e Eisensteine. Volger GG. 396, s. Oolith. — Wahn-: Den tauben und w-en Samen. Burchard Gart. 3, 81. — u. ä. m. —

Körnling, m., -(e)s, -e: 1) ein Fisch, Salmo thymallus (s. Asch 3) im ersten Jahre. — 2) bei Campe statt Granit.

*** Kornut** (lat.), m., -en; -en: eig. ein Gehörnter, so als (veralt.) Schimpfw. — Hahnrei. Dahlgräf 2, 95; 3, 366 ꝛc. und (veralt.) bei den Buchdr. ein vom Meister freigesprochner, aber von den Gesellen noch nicht „deponierter" Lehrling, dem beim Deponieren der K-en-Hut (ein mit Hörnern verzierter) feierlich abgestoßen wurde.

Körper, m., -s; uv.; -chen, lein; ÷: 1) der Leib (s. d.) von Menschen und Thieren, oft im Gsstz. zu Geist (s. d. 2c) und Seele ꝛc.: Die Scheidung zw. Geist und K., Seele und Leib. G. 39, 187. In kranken Verfall des K-s, in blühender Gesundheit des Geistes. 15, 74; Schon diesen ganzen Abend scheinen Sie nur dem K. nach gegenwärtig. 10, 3; Seid Ihr nicht am kleinen Finger gescheiter als er am ganzen K.? Hebel 3, 74; Wenn auch getrennt die K. sind, zu dringen | vermag der Geist zum Geist. Platen 2, 147 ꝛc.; Die Nahrung der fleischfressenden Thiere ist aus Blut entstanden .. Sie wird in ihrem Leibe wieder zu Blut und aus diesem Blut erzeugen sich alle Theile ihres K-s wieder. Liebig Th. 41 ꝛc. Übertr. z. B.: K. und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken. Sch. 76a, vgl. verkörpern. — 2) in engrem Sinn (s. 1) der Rumpf im Gsstz. zum Kopf und zu den Extremitäten, vgl. 6. — 3) in erweitertem Sinn (s. 1): alles im Raum Erscheinende, alles einen Raum in best. Form und Begrenzung Erfüllende: Gegenstände, die neben einander oder deren Theile neben einander existieren, heißen K. L. 6, 467. K. nennen wir einen allseitig begrenzten materiell erfüllten Theil des an und für sich unendlichen Weltraums. Poinsot 1, 2; Organische, unorganische, feste, flüssige, luftförmige, dichte, poröse, schwere, leichte K. ꝛc.; Der Mathematiker abstrahiert bei den von ihm betrachteten K-n von ihrer materiellen Raumerfüllung und sieht nur auf ihre Größe und Gestalt, er spricht daher von deckenden K-n, die, in einander gelegt, denselben Raum einnehmen; Der K. ist von Flächen begrenzt; Regelmäßige, unregelmäßige K.; Der Würfel ist ein von sechs Quadraten begrenzter K. ꝛc.; Das Sonnenstäubchen ist ein K., wie der ungeheure Sonnenball (s. Himmels-, Welt-K.); Jeder organische K. stredt fremde K. auszustoßen. — 4) In dem menschl. und thierischen K. werden einzelne best. Theile durch K. mit beigefügtem Bstw. bez.: Das verlängerte Mark [des Hirns]. Die vordere Hälfte theilt sich in vier Längsstreifen, wovon die vorderen pyramidenförmige K., die zwei hinteren olivenförmige heißen, die zwei Leisten der hinteren Hälfte strangförmige. Die Pyramiden-K. ꝛc. Oken 4, 50; Die gelben K., im befruchteten weibl. Eierstock sich findend ꝛc., s. Glas-K. — 5) im engern Sinn zu 3: ein K. von wirklicher fühlbarer Konsistenz, insofern er sich den Sinnen wesentlich bemerkbar macht ꝛc., vgl.: Die Luft ist ein wägbarer K. (3), — und: Statt einen K. zu halten, griff er in leere Luft. So z. B. K. prägn. — fester K.: Wasser ist K. und Boden der Fluß [im Winter]. G. 1, 314 ꝛc., ferner die Konsistenz eines flüssigen K-s: Lasse die Mischung bei fleißigem Rühren langsam erkalten, damit sie einen gleichen K. erhalte. Aumohr K. 146 ꝛc.; Die Deckkraft des Bleiweißes zu untersuchen ... Besonders erkennt man auf diesem Wege, welche Sorte am meisten K. hat, d. h. welche die dickste salbenartige Konsistenz erlangt. Karmarsch 1, 290. Ferner: Ein Wein hat K., wenn seine Kraft auf der Zunge fühlbar ist, vgl. mager 2d u. ä. m. — 6) (s. 2) das Hauptsächliche eines Gstds, der Hauptheil, woran — wie an den Rumpf — sich die übrigen von ihm getragnen anschließen: Daß nicht einschleiche fort und fort | Kopf, K. und Schwanz von fremdem Wort. G. 3, 132 ꝛc. Nam. a) Anat.: der mittlere Hauptheil eines Knochens, Wirbels ꝛc., z. B. auch: Gebärmutter-, Harnblasen-K. ꝛc. — b) Kupferstech. ꝛc.: bei einem schräg abgeschliffnen viereckigen Grabstichel die Dicke der Spitze. — c) Sattl.: der mittlere starke Theil eines Kummethorns ꝛc. — 7) K. (s. 1), das Wesen, der Inhalt im Gstz. der Einkleidung (als der Form) ꝛc.: Der K. von ihren Abhandlungen ist ernsthaft und ansehnlich, die Einkleidung ist lustig und possierlich. Rabner 2, 75 ꝛc. — 8) (s. 1) eine gegliederte, organisierte Gesammtheit; ein aus geordnet in einander greifenden Gliedern bestehendes Ganze, s. Körperschaft: Leute ... die der Eigennutz zu einem K. verbindet. Klinger Teutsch. 63; Der gesetzgebende K.; Der Staat ist ein K., dessen Haupt der Fürst ist ꝛc., so Staats-, Gesellschafts-, Wahl-K. ꝛc.

Anm. Aus lat. corpus (Genit. corporis), mhd. körper und körpel, z. B. Scheidereneßer 38b; 45a; 46a; 47b; 50b; Rumpf 82b; 608a ꝛc. S. Korps, Korpus ꝛc.

Zssetzg. vielfach, z. B. nach dem versch. Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden, z. B.: Eigen-: Krystall bei Volger, z. B.: Von dem bloßen Stoff den aus diesem erwachsenen G. zu unterscheiden. GE. VII. — Erd-: 1) die Erdkugel (vgl. Himmels-K.): Im Innern des G-s. Humboldt K. 1, 249 ꝛc. — 2) irdischer Körper (s. Erden-K.): Sieht du nicht deinen sterblichen E? H. — Erden-: ein auf der Erde befindlicher, zu ihr gehöriger Körper, irdischer Körper. — Geist-[1]: der vom Geist durchdrungne und damit engverbundne Körper: Seine [des Psychologen] .. Einsicht in die Funktionen des menschlichen G-s und Körpergeistes. G. 36, 365. — Gesammt-[8]: Den G. des Volks. Servius Lit. 5, 338, das gesammte Volk. — Gesellschafts-[8]: Korporation. — Glas-: ein Körper aus Glas, namentl. [4] die von der Netzhaut eingeschlossne durchsichtige Kugel im Auge. Oken 4, 100 ꝛc. — Himmels-: die Welt-K., insofern sie am Himmel erscheinen: Die Sonne, die Planeten, der Mond, die Sterne sind H. oder Welt-K.. Unsre Erde ist ein Welt-K., aber (streng genommen) kein H. ꝛc. — Licht-: ein lichterfüllter, leuchtender Körper: Die Sonne, dieser ungeheure L. — Mittel-: 1) ein Körper, der die Mitte von Etwas bildet: Kopernikus zeigte, daß nicht die Erde der M. unsres Weltsystems ist ꝛc., s. Ober-K. — 2) Steinschn.: der Körper, der als Mittel beim Ausschleifen dient, nam. Schmirgel: Um Schmirgel hier für das allgm. Bez. des M-s bei dem Ausschleifen zu brauchen. L. 8, 102. — Natur-: ein in der Natur vorkommender Körper. Burmeister gB. 2, 312 ꝛc. — Ober-: nam. der obre Theil des menschl. Körpers, im Gsstz. zum Unter-K. — Pflanzen-: eine Pflanze, Körper aus dem Pflanzenreich, im Gsstz. zum Thier-K. Liebig Th. 4. — Pyramiden-[4]. — See-: z. B. von der See ausgeworfne Körper. — Staats-[8]: der Staat als organisches Ganze aufgefaßt: Machten sie immer dem St. einiges Knurren im Leibe. Brentes A. 3, 135; In einem so künstlich organisierten St., wie der deutsche ist. Sch. 926a ꝛc. — Thier-[1]: s. Pflanzen-K. Liebig Th. 41. — Todten-: todter Körper, Leiche. Selbst im Heiligthum | der Götter sieht man T. liegen. Sch. 32b. — Trüppen-: eine Truppenabtheilung als organisiertes Ganze, Truppenkorps. Holländer Seek. 108. — Unter-: s. Ober-K. — Völks-[8]: eine organisierte Genossenschaft im Volk: Als Adel, d. i. als der gegenwärtig durch die Geburt bestimmte V. Fichte 6, 213 ꝛc., auch das ganze Volk als organisierte Gesammtheit, s. Gesammt-, Staats-K. ꝛc. — Wahl-: eine organisierte Gesammtheit von Wählenden. — Welt-: ein Körper, der eine ganze Welt ist, z. B. die Sonne, die Sterne, die Erde ꝛc., s. Himmels-K.: Dem christlichen festen Mann, der wie ein W. seine Bahn ohne andere Abirrungen geht als scheinbare. Jp. 2, 58; 31, 57 ꝛc. — Wirbel-: Körper, der sich wirbelnd dreht. Burmeister gB. 1, 207 u. ä. m.

Körper-haft, a.: einen Körper habend, in der

B. 12. 263, vgl. geistig, seelisch; Zu [illegible] | ung, so un-t., | so sanft wie junge Lerchen tuten. 10. 17; Da er sich so leicht und un-t. fühlte, daß er wie ein Irrsinn .. schwebte. 2. 180 ꝛc., Die Körperlichkeit, auch (seltener): Ihre undurchdringlichen K-keiten [Körper]. Demokr. Fragm. 199 (Bamberger); Die Unkörperlichkeit. — 2) auf den Körper oder Leib bezüglich, darin gegründet ꝛc., vergl. leiblich: K-e Vorzüge, Gebrechen, Schönheit ꝛc.; K-e Beredsamkeit, durch Gesten des Körpers wirkend; Ein k-er Eid (s. d.), mit vorgeschriebner feierlicher Haltung des Körpers, nam. mit aufgehobnen Fingern. Sa. 1966; 351a, Salzgit Kaufm. 1. 2. vergl.: Einen leiblichen Eid. Luther GW. xi. 385, Ordnung Thür. 1. 207 ꝛc., den man in Person leistet ꝛc. — **-lichen**, tr.: nur in Zssg. (vgl. die von körpern): **Ver-**: körperlich machen, mit einem greiflichen Körper versehn ꝛc., vgl. den Gsätz. vergeistigen: Ihm fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften, | doch gar zu sehr am greiflichen Tuchtigkeiten, | bis jetzt giebt ihm das Glas allein Gestalt. Tschechisch 2. 12. 153 ꝛc. — **-n**, tr.: nur in Zssg.: **Ver-**: ugw. im Partic. statt beleibt, korpulent. Hippel 8. 179. — **Ein-**: etwas Geringes in einen Körper bannen od. einschließen, es verkörperlichen, vgl. einfleischen: Diese eingekörperten Wesen vor andern Menschen kennbar zu machen. G. 4. 173; Wann die Gottheit selbst sich einkörpert und naturalisiert. König Leb. 1. 9; Daher beseelte lieber die Poesie das Tote, wenn der Witz lieber das Leben einkörperte. Jp.; Ein eingekörperter Damon. W. 14. 73 ꝛc.; Den Schluß, daß der Geist nicht außer der jetzigen Einkörperung ein unabhängiges körperliches Dasein haben könne. Gruber Ital. 2. 2. 143b ꝛc. — **Ent-**: körperlos, frei vom Körper, unkörperlich machen: Sich auch vereint entkörpert [im Tode] eben zu sein. Klinger D. 113; Ihre Phantasie mußte sich e., um nicht herabzufallen. Herz 2. 33, Trug glücklich, daß dich Gottes Gnade | früh entkörpert, früh vollendet hat. Eschenburg (Matthisson N. 7. 165), Schmutz zu dir entkörpert schon. | wagest dich an Gottes Thron. G. 3. 145; S. Vh. 10. 26; Der innere Mensch, welcher vom Weib .. entkörperte und in einer Verklärung gegen der einen kleinen Trupp, eine Rotte von 12—15 Mann befehligt: Als mit dem Kriegswesen die fremden Wörter eingeschleift wurden, als .. K. vor Rottmeister. Zinkgref eingeschleift wurden, als .. K. vor Rottmeister. Zinkgref 1, 269; Ein Rottmeister, welcher die neuen Teutschen K. und dannenhero [?] die Bauern Kapperal nennen. 2. 61, vielmehr it., frz. caporal(e), s. Diez und daher K., Die jungen Edelleute traten als gemeine K-e in die Regimenter. Prozeß B. 1. 6; Kuchen wie ein K. Kabale 1. 35 ꝛc. — 2) weidm.: das Männchen des Rebhuhns. Laube Vorr. 121; 123. — **-schaft**, f.: -en: 1) die Korporalswürde. — 2) die vom einem Korporal befehligte Rotte. — **-stock**, m.; -es; -e: Körperschaft, Zunft, Innung.

• **Korps** (frz. kôr), n., uv.; uv. (doch mit lautendem „e“: -es): Körper (s. d. 8), eine Gesammtheit, nam.: ein Heerhaufen, so auch Zssg., z. B.: Garde-, Infanterie-K.; Reserve-K. ꝛc. und burschik.: Studentenverbindung.

• **Korpul-enz** (lat.), a.: dickleibig, feist, stark. — **-enz**, f.; -en: das Korpulentsein.

• **Körpus** (lat.), n., uv.; uv.: 1) buchdr.: Anm.), in einzelnen Anwendungen, z. B.: 1) buchdr.: Leib: Das [Frauenzimmer] gebe einen schönen Bau, das Gesicht sein K. drauf legte. Zinkgref 2. 57, im Spiel mit Ob zuw. auch m.: Seinen K. pflegen ꝛc. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von 10 Punkten (s. Garmond), zw. Bergis und Cicero die Mitte haltend: Die Namen der Schriften rühren häufig von den Werken her, welche zuerst damit gedruckt wurden, z. B. Cicero, K. ꝛc. fremde Bücher. 15, s. Ab. — 3) in gewissen Verbind.: a) K. delicti, der Körper oder Gegd., an oder mit welchem ein Verbrechen begangen ist, mit scherzh. Mz.: Die Werkzeuge mit den betreffenden K.-delicti Holländer Sprüche. 1, nannen mit den betreffenden K.-delicti Holländer Sprüche. 1, 219. — b) K. juris, die Sammlung der Gesetze des röm. Rechts.

Körre: s. Kirre.

• **Korrekt** (lat.), a.: regelrecht; frei von Fehlern oder Versehen. — **-heit**, f.; -en: das Korrektsein, [illegible] in einer [illegible] Kunstrichtigkeit gelangen.

• **Korrig-end** (lat.), m., -en; -en: Buchdr. **-enda**, pl.: Druckfehler. — **-ieren**, tr.: verbessern, berichtigen ꝛc., z. B.: Die Arbeiten der Schüler, einen Druckbogen l. ꝛc., auch in Zssg., z. B.: Die herausgeforderten beschädigten Buchstaben. Fronde Kat. 73; Wenn Mengs in mein Bildnis eine griechische Nase hineinkorrigierte. Herz 2, 392, Die Verbesserungen wieder .. weg-k. Platen 6, 270, Ich [habe] .. mich zwischeleben und zu korrigieren [= ver-k.]. Luther 5. 529b, sich k. matt arbeiten ꝛc. — **-ibel**, a.: verbesserlich, nam. im Gsätz.: Jn-k. e. Sch. 5. 12 u. ö.

• **Korroso** (lat), **-isch**, a.: ätzend: Spuren von .. k-ischem Gift. Sa. 1138a.

• **Korr-umpieren**, tr.: verderben, verführen, bestechen; so auch: leicht korrumpierbar. Bieder Bar. 1. 199 ꝛc. — **-ipt**, a.: verderbt, verderben, schlecht, nichtstaugend ꝛc. — **-uption**, f.; -en: Verderbnis; Verführung; Fälschung ꝛc.

• **Korsar** (it.), m., -s, -en; -en: (freuzender) Seeräuber, vgl. Pirat. Dazu: Das korsarische Gewerbe. Sa. 1041a. — **-ett** (frz.), n., -(e)s; -e; -chen, -lein; -e: Schnürleib, Leibchen, Mieder: Spielt .. mit einem von den Bändern, | die ihr K. zusammenziehn. W. 15, 91, Im blauen Nacht-K-e | und Unterrock. 11, 240, Schmetterlingchen 3. 262 ꝛc. — **-o** (it.), m., -s, uv. (G. 24. 231); -s; -: die Rennbahn, in ital. Städten eine Straße, wo Pferderennen gehalten werden (s. G. 24, 210 f.), auch eine Schau- und Lustfahrt einer Wagenreihe (K.-Fahrt); ferner = Kours (s. d.); (veralt.) ein ital. Wein (?). Luther 5. 215a.

• **Kört-e**, f.; -n: 1) s. Korde. — 2) die schlechteste Sorte Krapp, die von den Krappwurzeln durch Stampfen abgeschiedne äußre Haut sammt Fasern, auch „Mull“. Karmarsch 2. 485. — **-el**, f.; n: s. Kordel. — **-eln**, intr. (haben): (s. Kortel, fensterln und vgl. Kiltgang) Wilhelms Wald 155. — **-es** (span.), pl.: die span. Stände.

• **Korund**, m., -(e)s; -e: einer der härtesten, im [illegible] aus reiner Thonerde bestehender Mineral-

dern, mit einander schwatzen: Wir koseten traulich von Diesem und Dem. B. 55b; Ich hab' ein gut Wörtchen zu k. mit dir. 61a; Das koset und koset. G. 1, 158; Wir kosten von Freuden und Leiden. Heine Sal. 1, 146; So kosten sie die Nacht entlang. Langbein Schmolke; Wurden sie laut und koseten von mancherlei Dingen. Musäus M. 5, 100; Ihr habt viel von euren Abenteuern gekost . . , doch will mich bedunken, der Wein habe zuweilen mit eingeschwatzt. 101, Indem sie aus Unmuth und Langerweile wieder anfingen mit einander zu k. 1, 99, 2, 60, 117; Schwab 328; Der Jäger verließ mich nach einem halben Stündchen K. Arume Sp. 144 ꝛc. So auch mit Bstw. in mehr oder minder loser Verbind.: Sie mitkoset mit seinem schlafredenden Geist. Golz 3, 30; Der Fragkosenden näher rucken, 100; Mit einander klug-k., s. Koserei. Nam. lieb-k. (s. Zsstzg. und 2), Einem mit zärtlichen Worten, dann überhaupt mit Zärtlichkeiten Liebe zeigen, kareſſieren. — 2) wie lieb-k. (s. d. und 1): Viel junge Dirnen . . k. ihn mit Schmeichelblicken. Bodenstedt 2, 336; Was der rollende Donner grollt, was die k-de Liebe tandelt. Börne 2, 480; Ihr erschrecket, wenn sie dasteht [so schön ist sie]; | ist sie fort, ihr kost dem Scheine. G. 4, 38; Ist's möglich, daß ich, Liebchen, dich kose? 77; Ich verleugne mich bekende | in den Holden, den sie kost. 89; Rückert 51; Den ich erkieste und mit ihm koste. Rückert Mak. 1, 146; Er streichelte und koste den Nacken, der gegen ihn störrig zurückschlug. Sch. 117a; Den k. Bruder, Schwester, Freund. Schubert 3, 93; Dann kost der Fürst als seinem Trautel dir. B. Sh. 2, 505 ꝛc.

Anm. Ahd. chôsôn, mhd. kosen, wie frz. causer (s. Bitz 113), von lat. causari (einen Rechtshandel führen und dann das Reden vor Gericht) ꝛc. Die schmeichelnde Zugung mit Dat. oder Accus. der Pers. nam. auch bei lieb-k. (s. d.). Veralt. Zsstzg.: Aber-k.: aberwitzig reden. Franck Weltb. 17a.

Zsstzg. s. [1]; ferner vgl. schmeicheln, streicheln, tändeln, küssen ꝛc., z. B.: Ab-: Einem Etwas a. und abschmeicheln, es durch Kosen ꝛc. von ihm erlangen, vgl. er-k. — An-: sich kosend nähern: Anfatzmend im lind a-den Wind. Rückert 6, 28; refl.: s. ein-k. — Arg-: s. liebk. — Auf-: durch Kosen wecken oder öffnen: Aufgekost vom Lenzgeläufel. | aufgekusst vom blauen Strahl, | öffnet du [Rose] dich tausendblattrig. Kosegarten Ps. 2, 254. — Aus-: zu Ende kosen, kosend erschöpfen: In der gelangweilten Stimmung des ausgekosten Genusses nach einer ernsten Beschäftigung greifen. Klencke Gsp. 2, 175. — Durch-: hin-, ver-k., eine Zeit ꝛc. — Ein-: Sich e. einschmeicheln, insinuieren. — Ent-: kosend entlocken: Rosen mit Schmeicheln e. ein Lächeln. Rückert 1, 97. — Er-: durch K. erlangen. — Fort-: s. weg-k. — Hin-: kosend hinbringen, ver-k.: Schäferin und Schäfer kosen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173. — Lieb-: s. [1 und 2]: Wie schmeicheln (s. d.) einer Person, wenn wir ihr einen größern Werth beilegen, als sie wirklich hat, um sie dadurch zu gewinnen; mit l., wenn wir durch Reden, Gebärden und Handlungen unsre Liebe zu erkennen geben. Mendelssohn 4, 1, 117; Ich zweifle nicht, du kannst mehr als nur l., du kannst auch lieben. W. 22, 127, vgl. liebgrollen und minnekosig. Über Fügung (s. a—c) und Abwandlung (s. d) äußert B. 1, 196: L. Liebes schwatzen (mit der dritten Endung, nie mit der vierten) hat neben „geliebkoset" und „zu l." auch „liebgekoset" und „liebzukosen". Lohenstein sagt: Das Glück hätte ihm liebkoset; Luther dafür: Wie man liebgeredet und geschmeichelt hat. Das Gegentheil war: Einem arg-k. Adelung dagegen will nur den Accus. gelten lassen, Campe richtig Beides, wie denn B. (s. b und vgl. schmeicheln) selbst den Acc. und demgemäß das Pass. gebraucht. a) Beispiele mit Dat. der Pers.: Wie weiß doch der Dunst der Rosen, unsrer Nasen liebzukosen! Brockes 9, 97; Engel 12, 68; Und hat ein Wort zum Ohre sich gesellt, | ein andres kommt, dem ersten liebzukosen. G. 12, 198; Ein Spanier vergißt den Rang, | unedlen Schönen liebzukosen. Hagedorn 3, 36; Immermann M. 1, 109, Er hatte in Genf den Wissenschaften geliebkost. Klinger Teutsch. 170; Matthison A. 8, 65 (Schmid), 139 (Boie); Novalis 1, 123; So wären wir doch deines aufrührerischen Wahrsagens überhebt, darmit du ihn Telemache liebkosest. Scheidenreißer 6b; Liebkoser' ich dem überweinten Cyklopi. 38b; Ich bin zu alt der Amme liebzukosen. Schlegel Rich. II. 1, 3; So liebe-kost er ihm. Tenelius (L. 9, 281); Eine A. 2, 59; Tschudi Th. 55b; Uz 2, 45; Er liebkoſete ihnen so schön. W. 3, 88; 16, 48; Verlierte sich Jedes, ihm liebzukosen. 19, 168, 10, 64 ꝛc. — b) Beispiele vom Obj. (s. c): [Du Meer] liebkosest schmeichelnd sein [des Himmels] goldnes Gewölk. Lodenstedt 2, 75; Paris liebkost die schöne Helena. Börne 3, 10; 2, 281; Als sie das Ohr lockt und liebkost. 5, 239; Var. 1, 129; Der Hund scheint, um ihn liebzukosen und ihm zum Dienst hervorgebracht. Brockes 9, 242; Ryh 8, 324; Nun fing das Gespenst mit einer grinsenden Zärtlichkeit ihn zu l. an. Eichendorf Lärm 32; Der hatt' ein armes Mädel jung | . . liebgekost und liebgeherzt. G. 8, 49; 16, 155; 24, 217; Anstatt mich liebzukosen, wie er sonst gewohnt war. 29, 67; Kosen, | die ich . . liebzukosen | und zu warten pflegte. Göchhausen (Matthison A. 8, 235); 292; 293; Gaudy 3, 146; Dem Alten liebzukosen, | der ꝛc. Kurschin 111; Klinger Glaf. 471; Der geliebkosten Dichtkunst. B. 43; Den breiten zottigen Nacken des Hundes mit ihren Händen l—d. Arwedi Herd. 1, 191; Musäus M. 1, 19; 2, 119; Novalis 1, 135; Wenn ich deine Hand liebkose (⏑⏑–). Platen 2, 14; Pustis Wald 57; Empfahl sich, nicht ohne noch bestens liebkost . . . und eingeladen zu werden. Neuk Sch M. 349; Begann sie | ihn zu l. (⏑⏑–), ihn zu unterhalten. Rückert Erd. 26; Liebgekost vom Balsamwest. Sch. 8b; Geliebkost setzt von ihrer Zartlichkeit | und setzt mit sprödem Stolz zurückgesetzen. 422b; Und wähnt sich geküsst, liebkost und umarmt. B. Od. 2, 162; Ein Schiff . . | geherzt, geliebkost von der Hure Lust. Sh. 2, 47; Zschokke 1, 203 ꝛc. — c) Beisp. ohne Kas. der pers. Beziehung: Ein Ding, das stiebt, . . weiß | oft trefflich zu l. Freiligrath SW. 5, 326; Nur liebekosend kannt' ich sie [die Hand]. G. 10, 297; Nach Hofart liebzukosen. Hagedorn 1, 81; Nach Regeln liebzukosen. Haller 30; Kunstlich weiß er liebzukosen. Uz 2, 172; Nicht zu geschäftig | liebgekost um den Walter! B. 1, 78; Mit Einem l.; Zu stechen oder liebzukosen | gleich aufgelegt. W. 3, 9; Wenn sie sich nicht durch L. bei Ew. Maj. eingeschmeichelt hatten. Zinkgref 1, 42 ꝛc. — d) die Beisp. zeigen außer den von B. oben angegebnen Formen, vgl. [1], auch (bei ihm selbst) das Partic.: liebkost. Im Ganzen überwiegt: liebzukosen u. geliebkost. Man beachte die Doppeltbetonung (–⏑⏑ u. ⏑⏑–). — e) Doppelzsstzg. (vgl. b): Das gegenseitige Be-l. in so langen Phrasen, Zeitr 6, 218. — f) Dazu: Die Liebkosungen der entzückenden Lüfte. Hölderlin H. 1, 89; 140; Erwiderte diese herzigen Liebkosungen gar kalt. Musäus M. 3, 81; Ich kann mich ihrer Liebkosungen kaum erwehren ꝛc.; als verschleiernder Ausdruck für Begattung Oken 5, 1494; selten verkl.: Ein winziges Stuck Liebkosunglein. B. Nr. 1, 149. — Um-: tr.: kosend umgeben, umspielen: Kränze ihren Aschenkrug umk. Grün Sch. 19; Aufblubt die Farb', u—d als Lächeln hier [im Bild] den Mund. Mitt. 182; Sophron Unterh. 2, 2, 374; Nicht ewig kann des Lichtes Strahl umk. | des Menschen Brust. Whumboldt 1, 371; Umkost von Weib und Kindern. 391; Schmeichelnde Lüftchen umk. | Busen und Wangen uns. Mahlmann (Anon. d. Lied. 192); Rückert 1, 126, So lang wir spielen | und euch umk. mit Duft und Klang. Waldau (Museum 1, 2, 493) ꝛc. — Ver-: kosend verbringen, s. hin-k. — Vor-: Einem Etwas kosend vorsagen: Apothesen, | womit des Dichters Feerei | es schmeichelnd wagt, den Schönen vorzukosen. Arume Gd. 48. — Weg-: tr.: kosend vertreiben: Adele . . koste die letzte Welle der Eifersucht von seiner Stirne weg. Börne 4, 164 — u. ä. m.

Koserei, f.; -(e)n: das Kosen, Gekose, so auch: Klug-K—en. Golz 1, 227; 2, 85, vgl. Klugschnackerei.

Kosig, a.: kosend, traut, traulich: Geschützt und k. hier | halt' ich es aus. Freiligrath SW. 3, 100 ꝛc.; Ein Wort aus deinem minne-k-en Munde. Spindler Z. 1, 297.

***Kósm-etisch** (gr.), a.: verschönend; auf Schmuck und Putz bezüglich. — **-isch**, a.: die Welt, das Weltgebäude betreffend. — **-ogonie**, f.; -en: Weltentstehung; Lehre davon; dazu: kosmogonisch ꝛc. — **-ographie**, f.; -en: Weltbeschreibung; dazu: Kosmograph, -isch ꝛc. — **-ologie**, f.; -(e)n: Lehre von der Welt; Inbegriff des von dem Weltganzen für uns Erkennbaren, dazu: Kosmolog, -isch ꝛc. — **-opolit**, m., -en; -en: Weltbürger, dazu: K-isch a.; K-ismus, Weltbürgerthum. — **-os**, m., uv.; O: die geordnete Welt (Gegs. Chaos); „Weltordnung, Welt- und Himmelsraum"; die „ganze Körperwelt"; ein sie umfassendes Werk, s. Humboldt K. 1, 62.

Kossat(h), m., -en; -en: Kothsasse (s. d. u. vgl. Köther, Häusler, Dreschgärtner ꝛc.). Freiligrath 2, 199.

1. Kóst, f.; O; -: 1) Nahrung, Speisen und Getränke (s. Lebens-K.) als Sammelwort: a) eig. gw. mit Ew. zur nähern Best. der Beschaffenheit: Hier im Hause giebt's nur schmale K.; Kartoffeln sind eine gute, gesunde, schmackhafte, billige, feine leckre K.; Bei einer so gesunden K. Forster K. 1, 213; Genießt . . der einfachen K., am ländlichen Herde zubereitet. G. 8, 327; Die K. war fremd, das Bett war schlecht. 1, 106; Statt nahrhafter K. zur Stillung des Hungers findet er lauter Augenzergerichte, Nahrung für das übersatte Gelüste ꝛc. Mendelssohn 5, 402 ꝛc. Aber auch ohne Ew., z. B.: Zwölf Jahre nährt' ich mich nicht von der Landpfleger K.; denn die vorigen Landpfleger . . hatten das Volk beschweret und hatten von ihnen genommen Brot und Wein ꝛc. Nehem. 5, 14 ff.; Noch fordert' ich nicht der Landpfleger K. 18 [die ihnen zu liefernden Viktualien, vgl. Schm. 2, 341]; ebenso Jung; Die, statt Eicheln, zur K. goldenen Weizen verlieh. G. 1, 231; Verschone mich mit deiner K.! 6, 329; Freiheit kann der K. Kraft und Gedeihen schenken, | und die fehlt Fürsten oft bei ihrem Göttermahl. Hagedorn 1, 40; Thu deinem Marschall auf, das Vorrathshaus mit K. Rückert Kost. 15a; Nachdem sie der K. sich gestattet. B. Od. 3, 70 ꝛc. — b) übertr. auch auf geistige Nahrung ꝛc.: Was aber eigentlich mir die schale K. des gewöhnlichen Umgangs würzte. Hölderlin H. 1, 35; Meines Geistes beste K. [die Bücher]. Hermes 269, Hier [in dem Leichnam Doria's] liegt der Wurm meiner Seele! Die gräßliche K. meines Hasses. Sch. 177a; minder gw.: Geschöpfes Nichts der eitlen Ehre! | . . bezaubernd Unding, K. der Ohren. Haller 7, ältre Lesart: Speis, bei Matthison A. 1, 206 geändert in „Rausch", vgl. Augen-, Ohrenschmaus ꝛc. — 2) (s. 1a) die Gesammtheit des Lebensunterhalts an Nahrungsmitteln für eine Pers., auch ein Haus, ein Unterkommen, wo Jemand diesen Lebensunterhalt ꝛc. empfängt, Pension (s. d.): Dem Gesinde K. und Lohn geben; Zu Einem in die K. gehn, bei ihm in (der) K. sein, sich in (die) K. verdingen, ein Kind in die K. geben; Einen in (die) K. nehmen; Bei Einem freie K. haben; Um oder für die K. dienen, arbeiten; Bei welchem der Harfenspieler in der K. war. G. 17, 80; Für ein junges Frauenzimmer in einem ehrbaren burgerlichen Hause eine K. zu suchen. Pfeffel Ps. 2, 9 ꝛc. S. Beköstigen.

Anm. Mhd. kost(e), vgl. das am Schluß der Anm. zu „Kosen" Erwähnte und III. Anm. — So veralt.: Christus will die Koste sein | und speisen die Seel' allein. Luther SW. 50, 322, vgl. Kdste. — ferner masc.: Die Hummeln . . bleiben in ihrem Bienkorb und da kriegen sie den Kosten ohn Arbeit. Fischart B. 264a; Wer soll von diesem Kosten essen können? 44b ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Essen, Brot, Mahl(zeit) ꝛc., z. B.: Abends-: Meine A. ruhig verzehren. G. 20, 128; 21, 23; Des Löwen Mittagtisch war mit der Kuh berathen und nun zur A. dient ihm des Kälbchens Braten. Rückert Kost. 27a ꝛc. — Bäuern-: einfache, ländliche Kost, s. Hausmanns-K.: Nur B. war es freilich | und kein gräflicher Schmaus. B. Luis. 1, 56. — Eile-: in Eile zubereitetes Mahl. Mak. 1, 60. — Früh-: Frühstück. Kosegarten Dicht. 1, 72. — Haus-: Hausmanns-K. (Hagedorn 1, 105; W. HB. 1, 199): wie sie der gw. Leuten, in gw. Haushaltungen gäng u. gebe. — Himmels-: vgl. Himmelbrot: [Christus,] der um ein brechend Herz | mit H. zu stärken . . nicht eignen Tod gesehen. Reinhard 76. — Kinder-: wie sie für Kinder passt, z. B. [1b]: Kommt ja von Berlin und Dresden ein Roman mit jeder Post, | bis die Deutschen kindisch werden über diese K. Platen 4 18. — Lebens-: belebende Kost, z. B. vom Wein. G. 6, 38. — Lecker-: leckre Speise. Gerde 3, 350. — Mittags-. — Nächs-: Nachtisch, Dessert: Herkilie fragt . . . wo der Nachtisch bleibe, als die Meldung geschah, der Oheim erwarte die Gesellschaft, mit ihm die N. in der . . Laube zu genießen. G. 18, 81 ꝛc., vgl. Bern. Wörterb. 2, 857. — Nächt-: s. Abend-K.: Nicht ja erfreut mich nachzuhangen dem Gram be' der N. B. Od. 4, 194; Diese . . rüstete drinnen die N. 7, 13; 10, 116; 10, 453; 10, 45 ꝛc. — Präsier-: Grün Gd. 87. — Säm-: (mundartl.) selbstgebaute Speisen, womit ein Eigen-

s. Kiste, Anm.

III. Kost, f.; –en. — m., –es; –en, Kösse. — –en, m., ø; uv., Kösten; s: im heutigen Hochd. unüblich (s. Anm.) außer in der Mz.: **Kosten**, die durch die Beschaffung von Etwas verursachte (Geld-)Ausgabe: Der Preis (s. d.) für die Waare ist billig, aber durch die K–en, die ich sie an Ort und Stelle habe, wird sie mir theuer; Ein Bau, der Druck des Buchs, ein Proceß, eine Reise ꝛc. macht, verursacht (Einem) viele, große, bedeutende K–en, Er muß die K–en allein, zur Hälfte tragen, übertr. z. B. auch: Die K–en der Unterhaltung [an Geist ꝛc.] tragen; Der Richter hat ihn in die K–en (des Processes) verurtheilt, Einem Etwas zu den K–en zugeben, zuschießen, beisteuern, Ihm die K–en erleichtern, Einen Theil der K–en übernehmen, bezahlen; Die K–en vorschießen, auslegen, Die K–en berechnen, überschlagen, auf so und so viel veranschlagen, Einen Anschlag der K–en machen; Die K–en scheuen; Bei einem Geschäft ꝛc. nicht auf seine K–en kommen, Die K–en nicht bestreiten, erschwingen, aufwenden können; Für meinen Herd und meinen Staat; die nöthigen K–en aufzutreiben, Virgil 1, 57, Einen oder sich in K–en, in große, in unnütze K–en setzen, bringen, stürzen, Sich unnütz in K–en setzen, auch übertr.: Er bringt seine Schmeicheleien zu unnützen K–en, L. 1, 468, wendet seine Schmeicheleien vergeblich auf ꝛc.; Einem für die K–en gut sagen, gut sein, haften, bürgen, stehen, auch: Er steht für der K–en, eig. und übertr., z. B.: Da soll die Obrigkeit die K–en von jeder Thorheit stehen, Möser Ph. 3, 81, für den dadurch etwa verursachten Schaden oder Nachtheil ꝛc. haften. So nam. auch in der häufigen Verbindung (bei vorher oder nachgestelltem Genitiv, immer ohne Artikel): Auf Jemandes K–en, so daß Dieser die Kosten zu tragen hat, z. B. eig: Er reist auf K–en seines Principals, des Geschäfts, dann auch übertr.: Auf K–en einer Person, einer Sache, so daß sie darunter leiden, dabei benachtheiligt werden, z. B.: Die kalte Vernunft auf K–en des Gefühls zu einem all angebeteten Götzen erheben, Forster Br. 2, 31, Ein Opfer . . leider hab' ich's diesmal | auf meiner Freunde K–en ihm gebracht, G. 13, 170; Seinen Witz auf K–en der

Jägg. vielfach, nach Dem, dessen Beschaffung sie hat: Jetzt macht der arme Teufel sich k. Er wird seine Kunst nicht austrauen, bis er Geld klingen hört, Bs. 7120a. — b) dann auch: sich selbst einen übergroßen Werth beilegend, z. B.: Man sehe die große Dame' Gesellschaft messen, sich Zwangen Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn sie Herrschaften finden, Wo will denn Sie hinaus, meine K–e? Bs. 203b ꝛc., wie denn Einzelne — ohne jedoch wegen der Zweideutigkeit damit durchzudringen — k. für preciös (s. d.) überhaupt als Verdeutschung gebraucht, also — (s. d.) überhaupt als Verdeutschung gebraucht, also — geziert ꝛc., z. B.: Ein k–es Frauenzimmer, Rabner bei Adelung. — 4) (vgl. 3b) Maler.: sorgfältig oder auch ängstlich genau in der Darstellung der Lokalfarben, Purer, vgl. frz.: Ce tableau est d'un fini precieux.

Anm. Prakt. mit Umk.: Vitriolium romanum ist kostbar, Beschreibung 30 ꝛc.

Kostbar-keit, f.; –en: 1) ohne Mz. das Kostbarsein: Dieser zufällige Nebenumstand im Kranz der Gerichte überbietet an Glanz und K Alles, was man bis jetzt auf dem englischen Theater gehört hat, Eine N. 6, 200, Genieße die K. der uns bleibenden Augenblicke ꝛc. — 2) ein kostbarer Gegenstand, zumeist in Mz., vgl. Pretiosen: Sie prallte nicht mit theuren K–en, Emilia 1, 119, Wo kam der prahlt nicht mit theuren K–en, Emilia 1, 119, Wo kam der Schmuck her? | . . Noch K–en! noch geheime Schätze! Bs. 405a ꝛc. — –lich, a.: kostbar, z. B. als Gw.: K–e Erfindung, Schadenersatz Bs. Einen k–en Stuhl 14b ꝛc., jetzt gw. nur noch als Adv. (veraltend), z. B.: Daß wir unsre Mitgrube . . . k. [mit Kosten] zufüllen und mit Steinen befestigen sollen, Möser Ph. 1, 191, Wenn er . . . wofern er einen Gesellen haben will, solchen k. aus fremden . . . Orten kommen lassen muß, 211 ꝛc., Ich könnte einen Herkules k. [vortrefflich] spielen, Schlegel Sämmtl. 1, 2 ꝛc.

Köste, f.; n: (niederd.) feierlicher Schmaus, wo viele Gäste bewirthet werden, ohne Zusatz oft = Hochzeit, s. Dem. Wörterb. 2, 856, und namentl. Reise 2, 330 ff., vgl. Kost 1, Anm.: Wenn Ehrenfrid und K. Opid (Adelung). — Auch Jägg. z. B.: Daß solche angehende Meister mit ihren Amts-K–n oder Schmausereien . . . beschweret werden sollen, Erdmann 1, 374; Amts-K., Gruben-schmaus; Wie ihr gefahren kommt zu einer Bauern-K.

Kunst, Ph. A. m.

Überredungskünste, viel Zeit ꝛc.: Den Kopf wird's wenigstens k. Sch. 109a; Kopf und Kragen, den Hals, Magdeburg (Gottlieb Sch. 261) ꝛc. wird es ja nicht k. — Zuweilen auch (nach dem Franz.) prägnant ohne sachl. Accuf.: Nur der erste Schritt ist's, der da kostet [Überwindung, Mühe ꝛc.]. Fichte 7, 57; auch (s. 2 und 3): So sehr es dich auch k. mag, . . in schreibenden Zustand dich zu versetzen. Chamisso 3, 43; Der Welt abzusagen . . Es hat mich gekostet; nun bin ich geboren. G. 34, 231; Den Blick gleichsam ungern und so daß es ihm kostet [nur mit Überwindung] nach dem Herzog hinrichten. Engel 8, 341 ꝛc.; häufiger so mit allgemeinem Zw.: Was, wieviel kostet es nicht, ehe man so weit kommt!, vgl. mit Kasus der persönl. Beziehung: Man sieht zu sehr Euch an, | was es Euch kostet, mir dem Hof zu machen. Wet. Dian. 2, 6 ꝛc. (s. 2 und 3). — 2) mit persönl. Accuf. (vgl. 1): Jos. 6, 26; 1. Kön. 6, 34; Aleris H. 1, 1, 282; 1, 2, 118; 2, 3, 122, Auerbach D. 4, 109; Tag. 187; Chamisso 5, 136; 168; Danzel 55; 122; 189; Es kostet mich 6 Rubel. Engel 1, 45; Eichendorff Sch. 508; Seine Elektrisiermaschine hat ihn gegen 2000 Fl. gekostet. Forster Br. 1, 409; Wie viel Schmerz mich dieser Gedanke gekostet. 250; 249; 549; 2, 32; 92; Weil es mich Nichts kostet. G. 12, 48; Was hat mich es schon gekostet [Schmerz ꝛc.]. 14, 84; 171; 15, 241; 16, 118; 17, 216; 21, 191; 223; 22, 67; Sch. 6, 289 ꝛc.; Gotthelf G. 6; 25; Sch. 138; Das soll dich Karre und Gaul k. Grimm M. 192; Gutzkow 3, 97; 240; 11, 9; R. 1, 420; 3, 148; 5, 119 ꝛc.; Hebel 3, 375; Heine Reis. 4, 69; Immermann M. 2, 62; 3, 255; König M. 2, 329; 231; Körner 142b; Das Kind, das ihn so theuer gekostet. Kotzebue Dicht. 1, 21; Was kostet dich denn deine Zähre? L. 1, 25; Es kostet mich ein Wort. 2, 173; 5, 355; 11, 77; 295 ꝛc.; Lewald 1, 209; 2, 142; 3, 249; Mendelssohn (L. 13, 55); Es kostet mich aber allezeit [Überwindung], von dir zu scheiden. Joh. Müller 14, 56, Platen 6, 49; Prutz E. 2, 240; Mus. 3, 117; Ich fühle es lebhaft, daß es mich Nichts [keine Überwindung ꝛc.] k. sollte, für Raphael's Rettung zu sterben. Sch. 756a; Was vgl. Arbeiten den empfindsamen Stilling für Herzensangst, Thränen, Mühe und Mitleiden kosteten, Das läßt sich nicht beschreiben. Stilling 4, 44; 2, 51; Schimmel 5, 28; Tieck N. 6, 4; Uhland 379; Das nur ein Wort dich k. wird. W. 12, 40; 17, 60; 24, 126; HB. 1, 135; Es kostet' ihn seinen Hals. Zinkgräf 1, 56; 255; 2, 16; 66 ꝛc. — 3) mit persönl. Dat., theilweise bei denselben Schriftst., oft wenige Seiten nach der in 2 angegebenen Fügung, z. B.: Aleris H. 2, 3, 85; 110 ꝛc.; Die Stunde kostet einst viel Blut den Saracenen. Alfinger D. 10; Chamisso 4, 323; Danzel 185; 329; Dieser Entschluß kostete ihm um so weniger [fiel ihm um so weniger schwer]. Engel 1, 41; 12, 18; Es würde mir das Leben k. Forster Br. 1, 731; 236; 102 ꝛc.; Hat mir so viel Mühe gekostet. G. 10, 72; Weil sie wußte, wie viel es ihm k., ja, daß es ihm beinahe unmöglich sein würde. 14, 125; 30, 151; 217; 21, 177; So kostete es dem berühmten Herrn M. seinen Ruf. 39, 335 ꝛc.; Es kostet dir noch dein Leben. Grimm M. 194; Gutzkow R. 1, 63; 166; 2, 305; 3, 148; 397; 4, 149; 6, 100; 7, 20; 8, 433; 9, 107; 237; 353; Heine Reis. 4, 102; 195; Lut. 1, 111; 127; 2, 117; Verm. 1, 18; H. Ph. 10, 56; Kohl E. 1, 42; 3, 161; Irl. 1, 214; Wie k. unserm Feinde noch manchen Kampf. Körner 142b; König M. 1, 231; Sie kosten einer empfindsamen Seele Ströme von Thränen. L. 7, 36; Es hat mir Thränen genug gekostet. 2, 323; 163; 12, 269; 275; 369; 384 ꝛc.; 13, 13 (Mendelssohn), Märcker R. 101; Möser Ph. 2, 55; 6, 105; Nicolai 1, 262; Pp. Paling 2, 293, Unge Rev. 1, 58; Es hätte mir einen Fußfall gekostet. Sch. 131b; 224a; 243b; 251a; 267a; 271b; 284a; 310a, 313a; 376b; 389b; Lorve, | die mir zu tragen Kampf genug gekostet. 409a; 422b, 625a; 627b; 795b; 953a, 963b, 1030b; 1092a; 1133a u. b; Stahr Weim. 270; Tieck N. 2, 47, P. Zt. 1, 205; Voß Zt. 33; W. 7, 132; 133; 12, 188; 13, 39; 15, 95, 16, 107; 20, 202; 23, 178; 27, 151; 309, 310; 312; 33, 274; HB. 1, 52; 2, 123 ꝛc. u. ä. m. —

Anm. Mhd. kosten (m. persönl. Accuf.) aus lt. constare, das vom lat. constare (mit persönl. Dat.) stammt. Der persönl. Dativ dürfte im Allgm., wie die Belege zeigen, in der heutigen Sprache überwiegen, und ist auch wohl der Analogie (vgl. zu stehen kommen) gemäßer.

III. **Kosten**, tr.: prüfend schmecken (s. d.) oder schmeckend prüfen: Wie die Zunge das Wildpret kostet, also merkt ein verständig Herz die falschen Wort. Sir. 37, 2; Der Speisemeister kostete den Wein. Joh. 2, 9; Die Jugend verschlingt nur . . | ich kost' und ich schmecke beim Essen. G. 1, 101 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Wenig von einer Sache genießen, essen ꝛc., auch m. „von" oder Genit. s. des Obj.: Wie wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein Wenig dieses Honigs gewissen habe. 1. Sam. 14, 29; 2, 3, 35; Laß mich k. dieses rothe Gericht. 1. Mos. 25, 30; Kost' ich schon der Götter Mahle? (s. 3.) H. 26b; Wir haben vom Baum des Erkenntnisses gekostet. Börne 2, 257; Ob auch wir der französischen Küche k. werden. Chamisso 5, 104, Kostet seines Linsengerichts nicht mehr. Fichte 6, 161; Niobe . . | kostete die Frucht der Ähren | und bezwang das Schmerzgefühl. Sch. 54a; Sie kostete seines Weines. Schwab 490; Jetzo kostet der Speis' und freuet euch. V. Od. 4, 60; Da er mir hinreichte bisher ungekostete Kuttein. H. 2, 200 ꝛc. — 3) übertr. zu 1 und 2 auf andern Genuß, als den der Zunge, schmecken (s. d.), genießen ꝛc. — auch in Bezug auf Unangenehmes: schmecken oder erfahren, wie es thut: Die Ruthe; die Peitsche (W. 34, 295) k. ꝛc.; Wir gingen in leckerhafter Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu k. Auerbach Sch. 80; Sie müssen dort auch unsern Muth erfahren | und k. unsern Stahl und unsre Banke. Chamisso 4, 80, Daß Lessing hier wirklich bereits die freie Wonne des reinen Wissens ohne theologischen Hinterhaltsgedanken kostet. Danzel 26, Bei ihrer Neigung [zum Theater] war ihnen das Mittelmäßige nicht unerträglich und der herrliche Genuß, mit dem sie das Gute vor und nach kosteten, war über allen Ausdruck. G. 17, 37; Von Allem mußte geschöpft. Alles, wenn es auch nicht zu erschöpfen war, oberflächlich gekostet werden. 39, 321; Wir kosteten mit stolzem Zahn [s. d. und herumk.] von der Halle Tanz. Kl. Od. 1, 265; Waldungen, wo ich nach Herzenslust den wilden Athem der Natur kostete. Mörike N. 301; Wie nahm er es [das Gift]? Wer kostete vor ihm? [s. vork. 2]. Schlegel Joh. 5, 6; Siehe, des Pfeiles zuerst war ihm zu k. beschieden. V. Od. 21, 98 ꝛc. — 4) dazu: Der feinere Koster [des Weines]. V. 1, 39 ꝛc., vgl. Schmecker u. Fortbild. —

Anm. S. Kiesen. Anm. u. Kost I.

Zssg. z. B.: Aus-: 1) kostend, schmeckend auswählen: Milesische Märchen aufzusuchen und nach dem lüsternen Gaumen seiner Gebieterin auszukosten. Bürger Sab. 295, Bei dem a-den Kenner. Engel 7, 204 ꝛc. — 2) ganz aus bis zu Ende kosten oder genießen, dem frz. savourer entsprechend, vgl. fressen, Anm.: Beide haben sich geistig ganz ausgekostet. Butter Br. 73; G. 4, 292; Jeder ganz ausgekostete Schmerz hinterlasse eine so volle satte Sättigung des Gemüthes. Gutzkow R. 7, 395; Die Bauern lieben es, die letzten Augenblicke einer Festesfreude besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31; Körner 130a; Den Abend im Freien auszukosten. Lewald W. 2, 372; 4, 18, Mußäus Ph. 2, 134 ꝛc. Auch vgl. ausessen — büßen: Bezieg er Fehler, so hat er, wie der tragische Held, diese auszukosten. H. 18, 50. — I. Dürch-: s. aus-k. (2), von Anfang bis zu Ende kostend durchgehen: Reisende sollten den Zauber jedes Standpunktes und jeder Entfernung d. Kohl N. 3, 357; Daß ich trotzdem alle Bitterkeit meiner Lage schonungslos habe d. müssen. Laßberg Gl. Erz. 3, 196, Die Sammlung wieder durchzukosten. Zeitter 5, 417 ꝛc. s. II. — Durch-: zuw. st. I., z. B.: Den Wein vorher gründlichst durchkostet und kennerhaft gerührt. Gutzkow Zaub. 2, 158, Ein wild durchkostetes Leben. R. 9, 547 ꝛc. — Ent-: vralt. st. des Grundw.: Damit sie nicht auch vielleicht Letzum entkosteten. Schadenreißer 36a; 42b; 46b; Gedachte nichts weniger, denn daß er der Erst den Vogen wurde e. 96a ꝛc. — Er-: veralt. statt des Grundw.: Alles ernachen und e. Philander 2, 108. — Heraus-: durch Kosten herausschmecken ꝛc.: An den überschickten Waaren konnten Sie sehen, wo und wie ich mich befand; An den Weinen hat der Onkel gewiß meinen jedesmaligen Aufenthalt herausgekostet. G. 15, 53. — Herum-: hier und da kosten ꝛc.: Dahingegen eine kältere Nachkommenschaft mit edlem Zahn an den Werken ihrer Meister und Lehrer herumkostet. G. 30, 45, mit Anspielung auf Horaz, s. Hagedorn 1, 35; V. H. 2, 182 ꝛc. — Ver-: namentl. oberd. statt des Grundw.: Verkostet einmal wieder gestandene Milch und Schwarzbrot. Auerbach Sch. 74; Wer einmal die Allmacht verkostet, findet sich schwer wieder in die bedingte Freiheit. Tag. 146, Der gute rothe Landwein wurde aus großen Flaschen tüchtig verkostet. Holländer Soldat. 89, König Jer. 1, 358; Man siede nur zwei Stücke desselben Fisches und verkoste darauf beide. Unmaße K. 22; Prutzfeld Leg. 3, 57; Das Immelein . . | verkostet alle Blüth. s. Schubi Th. 158 ꝛc. — Vor-: 1) dem eig. Essen oder Trinken vorangehend kosten, z. B.: Ein behäbiger Wiener, den ich fragte, ob der Wein gut sei, gab mir sein Glas „zum V." Auerbach Tag. 1; Wobei das Nagen als ein schneperndes V. und außer dem eigentlichen Sättigungsgeschäft in gar mancher Rücksicht zu betrachten ist. G. 36, 369 ꝛc. — 2) nam: Einem Andern vor-k., kostend prüfen, ob das ihm Bestimmte gut ist und es ihm dann reichen, vgl. fredenzen: Die Götter alles Schönen | kosteten ihr den Nektar vor. HJacobi 2, 147; Schäumendes Bier auch brächte, den Krug v-d, ein Mägdlein. V. 2, 167; V-d ein jedes Gericht, das sie auftrügt. H. 2, 184 ꝛc.; Der Vorkoster, auch übertr.: Wie er die Lippen für die Vorkoster und Mundschenken der Liebe heilt. Bitternau ꝛc.

Kosten, tr.: Einem Kost reichen, ihn mit Kost versehen (selten): Jetzt mit Speis' und Trank zu k. | unsere heil'gen Boten geht. Werner Ost. 1, 68. So auch: Be-k. (od. o. Uml. Hache 1, 349d, so z. B. auch: Der will ihn [Drckf.: ihm] auf seine Unkosten tränken und bekosten, beholzen und beleuchten, tischen und bänken. Weiß Abj. 364, ihn mit Trank und Speise, Holz und Licht, Tisch und Bänken versehen. — Ver-k., gw. be-, verköstigen (s. d.).

Köstigen, tr.: kösten (s. d.), gw. nur in Zssg.: Be-: Der . . | uns wie die Pferd' abquälet und kaum wie die Pferde beköstigt. V. 2, 7; Ragst knapve Beköstigung lieber. H. 2, 270 ꝛc., s. begästigen. Schmid 625b. — Ver-: Ich werde mich zu Hause mit schwarzer Suppe ver-k. müssen. Immermann M. 1, 13; Sich in der Charité gratis verköstigt zu sehn. Jenien 148; Gegen bloße Verköstigung als Matrose zu arbeiten. Lichtenberg 4, 32 ꝛc. Versch. schwzr.: Sich ver-k.: sich in Kosten setzen. Gotthelf G. 225; U. 2, 73 ꝛc. auch: sich ver unköstigen, s. Unkosten.

Köstlich, a.: werthvoll, prächtig, vortrefflich ꝛc., s. kostbar, nam. 1 u. 2: Das Gold des Landes ist k. 1. Mos. 2, 12; Sammt den k-en Kleinodien. Jon. 11, 8, Schicken, was sie K-es hatten. Richt. 18, 21; Es ist ein k. Ding, dem Herrn danken. Ps. 92, 2; Es ist nichts K-ers, denn ein teusches Weib. Sir. 26, 20; Und wenn's [das Leben] k. gewesen ist, so ist's Müh und Arbeit gewesen. Ps. 90, 10 ꝛc.; Ich besaß es doch einmal, | was so k. ist. G. 1, 80; K-es Juwel. 12, 41; Sein k-es Gemüth. 21, 177; Hebel 3, 397; So viel k-e Schmeichelei, die so wenig kostet. Heine Brm. 1, 37; So lasset uns heut | noch schlürfen die Neige der k-en Zeit. Sch. 330a; Den wunderk-en Leibrock. V. Od. 15, 60 ꝛc. — Vralt. auch = kostbar (1): Doch sollt ein Maß da sein und mehr geachtet werden, daß es reinlich denn k. wäre. Luther 1, 191b ꝛc., ferner ohne Uml.: Aus Ib 20; Schadenreißer 42b; 55b, 63b; Ueberköstlichen Wein 38a; Krumpf 603a ꝛc. — -keit, f.; -en: 1) ohne Mz.: Das Köstlichsein: Von der K. des Wildprets. Zinkgräf 2, 33. — 2) gw. in Mz.: köstliche Dinge: Ein Diner, zu welchem alle K-en [köstliche Speisen und Getränke] ausgesucht wurden. Müller Stantv. 293, versch. Kostbarkeiten, s. d.

* **Kostüm** (frz.), n. (-e)s, uv. (Wh. Humboldt 3, 144): -e; -s; das in einem gewissen Bereich, zu einer gewissen Zeit Übliche in Sitten und Tracht: Gegen das K. verstoßen; Ein Hineinrichten in ein fremdes K. Danzel 44; Das reitersdorfische Schäfer-K. Gervinus Lit. 3, 477; Nationals K. Bodenstedt 2, 40; Volks-K. ꝛc. — -ieren, tr.: dem Kostüm gemäß darstellen, mit einem Kostüm bekleiden ꝛc.

Kot ꝛc.: s. Koth ꝛc.

Köte, f.; -n; -n: eig. (veralt.) Gelenkknöchel, daher: 1) (vralt.) Würfel. (auch ohne Uml.): Die Werber . . kurzweileten mit Knoden oder Koten. Schadenreißer 2a, dazu am Rand: Spiel mit den Knoden oder Kotten, vgl.: Diesen Zesum, mit dem sie der Köten (wie man spricht) gespielet hatten. Luther 8, 129a, ihres Gleichen, ihren Kameraden. — 2) nam. aber bei Pferden: das Fesselgelenk, die Fessel (s. d. 2), vgl. was Falke 2, 31 etymologisierend schreibt: Köthe wird bald gleichbedeu-

Cyprinus [Lat.].

• **Koteléit** (frz.), n., –(e)s; –s. — –s, f.; n: ein auf dem Rost gebratenes Kirpenstückchen.

Köten, rss.: in Zssg.: s. Köte 2.

Köter, m., –s; uv.; ɔ: 1) s. Koth Anm. — 2) eine Art starker Hofhunde, danach auch zuw. als (verächtl.) Bez. eines Hundes überh. Den Anm. 54; Ein Hund aus einer Pfennigschenke . . . | Der Köter frischt in jeden Stein, B. 12b, Eure zwei wackren Hunde . . . Die Köter, 82a, Komm her, du K. [mein treuer Hund]. Chamisso 3, 257; Böse, bissige K. Hagelstedt 65, Was den [im Allgem.] betrifft, so ist er | freilich ein scurviler Hund [im Allgem.] betreffe, so ist er | freilich ein scurviler Köter, Tr. 31, Heine Dt. B. 1, 344; Meißner Bt. 42; K. heute Tr. 31, Heine Dt. B. 1, 344; Meißner Bt. 42; Prutz G. 1, 171, Es giebt einen Broden für jeden K. | und für jeden Fisch einen Köder. Rückert Mal. 2, 224, Den dummen K. Lind 2, 346, N. 5, 317, Putz und Degg . . . | [im Ggsz.] der Junker und sein Köter. B. 4, 176, Ein [im Ggsz.] der Junker und sein Köter. B. 4, 176, Ein zahnfletschender K., der lieber knurrt als beißt. Sh. 2, 440 u. — Zssg.: Bälschlich: Koter. Gudes vom Ter Gg. 1, 90 u. — Zssg.: z. B.: Bauer(n)-, Bir-, Haus-, Hof-, Schäfer-, Straßen-K. u. — Übertr.: Wie thuen einmal der Herrgott seinen K., das Unglück, auf das Brett jagt. Kerting DW. 103. — 3) (mundartl.) eine kleine von Menschen gezogene Hungerhacke.

Anm. In Bed. 2 meist erklärt als Hüter des Kothes (s. d. II.), z. B. Brem. Wörterb., doch vgl. das entsprechende engl. cur. In Bd. 3 viell. übertr. von 2, als schimpfende Bez. für die den armen Ährenlesern die Halme entziehende Hacke.

• **Koterie** (frz.), f.; –(e)n: Klicke: Parteien und K.-n. Chamisso 6, 285, Der Hofe und in der Reels-K. Gutzkow R. 9, 250, Der politischen und Familienkoterien, in welche diese wieder unter sich selbst gespalten waren. Eins 1, 123, Koterien, d. h. Verbindungen, welche nicht auf der Grundlage gemeinsamer Überzeugungen, geistiger Interessen oder, auf dem faulen Boden gemeinschaftlichen Eigennutzes, gemeinschaftlicher Selbstsucht ruhen. Prutz GschTh. 230, s. Birz 214 u. vgl. Koth II. Anm.

I. **Köth**, m., –(e)s; 0; ɔ: eine breiige, schmutzige Masse, z. B. Erde, Lehm ꝛc., wenn sie mit Wasser zu einem Brei vermischt sind ꝛc. (vgl. Schlamm, Moder

Jagdgef. 2, 71, Auf Sv. 149b ꝛc.; Th. 3, 25, 32 u. o.; auch Helfant satt [Verdauungsloch] 28, Bewen satt 69; Hinterm satt 52; Ein Wiederes oder Kartoffeln 166 ꝛc. Vgl. Das Kalb auf der Gassen. Hammer Kl. 309 ꝛc. — a) Nach Einigen von dem nam. noch im Plaut. üblichen „quat" = böse, schlecht, doch scheint aber der Begriff des stinkenden Schmutzes die Grundbed., vgl.: Den Koter und zähen Schleim in der Brust. Auf Sv. 130b, Stalder 2, 216, s. Quatember und Kolster ꝛc. Wie stellen hier einige meist mundartl. Wörter zusammen, die vielleicht (?) mit K. verwandt sind und zur Aufhellung des dunkeln Stammes dienen können: b) Unterthänig, a. unter der Verwaltung fortfaulend und schwärend. — und danach übertr.: innerlich faul bei äußerlich gesundem Schein, vgl. Heimlich unterschwornes Zwist. B. 12, 175 ꝛc.) Heimlig, trüdig, unterthänig. Brauer 9, 26; Ein solcher Soldier macht beständig unterthänig, wenn auch Alles schön vernarbt scheint. Hahn M. 150; Meine unterthänige Wunden und heimlichen Schäden stinken und eitern für und für. Matthesius Brosf 49, 119, so auch bei Abelung, vgl.: „Faulig . . unterthänig." Kramer gr. Wört. 2, 902a; 1954; bei Adelung. 2, 343 unterfertig, unterfittig; in Mecklenburg allgem., unterfertig s. Kosmann 2, 226, vgl. 3, 140, vielleicht zusammenhängend mit Kot. (s. Kotte Anm.) Jedenfalls verdient „unterthänig" für gr. ὑπόδικος die Aufnahme in die Schriftsprache. — c) Nach einem Textfluß. s. z. Aufmachkorber. Gotz 1, 107 und dazu: In einer verhungerten, verfetzterten und verluderten Schlachtschützen-Wirthschaft. 361; Mit kotterigem Gewehre. 3, 75. — wohl Bez. des Schmutzig-Lumpigen. s. in a) Koter. — Davon verschl.): Niemand ließ sich [den Hund] aus seinem häuslichen Kober. Holst. Mensch 185, etwa: Verschlag?, s. bei Schütze „Kott" = Kaz und vgl. Koth II. — d) Kabel. Kabel. m., Aus. Kienruß. s. Wrenhold und Frisch 1, 495b. nam. die Stelle aus Matthesius Ser. [1435b] Druckerdinte macht man auch Kab. Auf Aus und Kienruß. Frisch zieht dazu auch Kabart, m.: Zauberer, Schwarzkünstler Matthesius Ser. 263b, Libr. 51b, Kabartin, f.: Hexe. Ser. 153; Verkabern ꝛc. bezaubern, verzaubern. 19; Lehr. 42b, 55a

Dürfen jetzt 6 und 8, auch wohl 16 auf ein Erbe gehen, sind dem Ansehen nach ein später Anfang . . Kott oder Kotte ist eng. ein Schnitt, um coupon, wovon noch das engl. cut, cutter übrig ist, und weil jetzt gegessen zu einem tagenen gebraucht werden kann, so bedeutet es auch etwas Gerechtes, eine Hütte . . Man sagt auch Kötterei, wie im Frz. Cotterie ꝛc. Möser Obn. 1, 4 f., In Bauhäusern, Spiecern, Kötten. Ph. 1, 104. Dazu für den Besitzer eines Kothes oder Kottens. Vom kleinen Kothershaus. Stein 4, 234; Den Köthern und Brinksitzern, die nur kleinere Stellen besitzen. Stein 3, 27, Bauer-, Kleinköther; Lehre zum-lichen Stande 3, 27, Bauer-, Kleinköther; Lehre zum-lichen Stande 3, 27, Bauer-, Kleinköther; Lehre zum-merlich in einer schlechten Köthnerwohnung. Möser P. 159; Daß ich den Halbbauer, den Köther . ., wer es sonst sein mag. Jeden bei seiner Gebühr nennen muß. Immermann M. 3, 104; 4, 50; Geringe Marköther, die Nichts als eine Hausstätte und ein kleines Gärtchen dabei besitzen. Möser Ph. 1, 190; Obn. 1, 255 ꝛc. auch Käthner, s. Kathe. Anm. ꝛc. und dazu: für das Besitzthum eines Köthers (also = Koth ꝛc., s. o.): Sie wären Herrn meiner Köterei. Möser Ph. 1, 121 ꝛc. — Für den Köter oder gemeiner Marköther gilt auch die Zssg. Kothsaß und das daraus entstandene Kossate). Vgl. engl. cot, cottage. Hütte ꝛc.

Köth-e: s. Köte. — –el, m., –s; uv.: die harten, runklichen Exkremente mancher Thiere, z. B. der Mäuse, Schafe, Ziegen ꝛc., vgl. Lorbeere 2 und Bohne 4a, z. B.: Siehe Kurfer an für Gold . . die Kötel für Muskaten. Bucht 4, 46, vgl.: Hält ihn wie den Kettel auf dem Stroh. Schmitt 1118 u. s. Kosmann 2, 338, 3, 261; 431. Munkartl. Schimpfw.: Frost-K., Frostling s. d.; ferner Zssg. wie Mause-, Schaf-K. ꝛc. — Dazu: Wie einem Bock die Nase Die | bekothelm. Brentin A. 1, 159 ꝛc., vgl. bekothen.

Köthen: 1) n. (mundartl.): vom Koth, d. h. vom Erde, Lehm. Kosm. — 2) tr.: kothig machen ꝛc. (mit Umk.); hochd. gw. nur in Zssg., z. B.: Ver: (mit Umk.); hochd. gw. nur in Zssg., z. B.: Ver: hochd. Stelle die die ganz bekehrte Persönlichkeit seines Erzeugers vor. Kramer Sv. 114; Da bekehrte sich auf seinem Gebarm. B. Ar. 1, 113; 114 ꝛc., mit Akus.: Mit allem Sundenwust bekothigt. Olearius Jak. 2, 3; Bekötzel. Potenschaft bekothigt. Olearius Jak. 2, 3; Bekötzel. Potenschaft

* **Kothúrn** (gr.), m., –(e)s; –e: bei den Griechen eine Art Schuhe, nam. der hochsohlige, auf dem die Tragödienspieler einherschritten, im Ggsz. des niedrigen für das Lustspiel dienenden „Soccus" (s. d. und vgl. Socke) und daher auch Bez. der Tragödie (wie Soccus der Komödie) und der ihr gemäßen Sprache: Schriftsteller, die, auch wenn sie in einfacher Prosa reden, immer einen K. untergeschnallt zu haben scheinen. Kopf A. 1, 173; Mancher, der wohl fühlt, wo ihn der K. und Soccus [vgl. Schuh] drückt. Lichtenberg 4, 121, Der hochsehlige tragische K. versch. von dem Jagd-K. B. Ländl. 2, 397, Diesen [Vers] nahm auch die Socke zum Fuß und der hohe K-us. H. 2, 357; W. HB. 2, 205 und Anm. 2c., Wasser-K. Kl. Od. 1, 205, 2, 253 2c., dichterische Bezeichn. des Schrittschuhs (s. d.). Dazu: Was kothurnst du dich hieher? Droysen A. 1, 354; Weil du bekothurnt bist. 3, 452 2c.

Kotian: Was K., Alraun und Hefeln, | was Stein und Pfriemkraut, Klystier und Pillen sei. Hagedt 1, 99, ein ärztl. Ausdruck, ob etwa febris quotidiana?

* **Kotillon** (frz. kotiljóng), m., –s; –s: 1) Unterrock, vgl. Kotze, Anm. — 2) danach Name für eine Art Tanz mit vielen Touren.

* **Kotyledonen** (gr.), pl.: Botan.: Samenlappen (s. Oken 2, 81; G. 36, 201); übrtr.: Vielleicht sahen die K-n jener Saat [von Lavater's Physiognomik] etwas wunderlich aus, die Ernte jedoch 2c. G. 25, 172.

Kótze, f.; –n: ein grober wollner Mantel oder weiter Rock: Hier liegt der schändliche Mantel ... (Er wirft seine K. weg). Wrisz Zal. 212; Haudd. (56) 1, 265; Kapper Chr. 1, 70; 105 2c., auch: Er ließ für Attich eine Kutze machen. So verkleidet 2c. Weber 2, 21, 150, 365; 368 2c., ferner: Der Kotzen oder Kutzen, auch in Bed.: grobes Tuch, zottige Decke 2c., s. Schm. und Frisch. Den Kutzen streichen, s. Kanz und vgl. Barnke Br. 444b. — 2) s. Koth I, Anm. d. — 3) = Kötze.

Anm. Ahd. choz(zo), mhd. kotze, vgl. Diz 115, über frz. coto langes Oberkleid (cotillon 2c.), woraus „Kutte" (s. d.), mhd. kutte.

Kötze, f.; –n: (mundartl.) Korb, nam. Rückenkorb: Trug eine K. auf dem Rucken. Grimm W. 144; Hübner-, Mist-, Trage-K. Adelung; s. Schm., der auf böhm. koš verweist.

Kötzen, intr. (haben) und tr.: sich erbrechen, speien, vomieren: Er kotzt seine eigene Galle. Eppendorf 65; 64; Auffressen was sie gekotzt haben. Franck Lastt. 3a; Germanus Lit. 3, 330; Rollenhagen Fr. 128; Kotzten wie die Marderhunde. (s. d.) Simplicissimus (Wackernagel 3, 1, 800). So auch Zssgg.: Sich ab-, aus-k., sich k-derleichtern; Jenes auch: sich k-d abmatten; Die schwere Völlerei, befleckt mit ausgekotzten Speisen. Brockes 9, 450; Wie katzenjämmerlich seine Augen, als wolle er sie sich aus dem Kopf herausk-l. Heine Sal. 1, 281; K. sie aus ihrem eigenen innern Magen denen Jungen die Speise vor, dieselben zu ersättigen. Keming 3, 378a 2c.

Anm. S. köcken und vgl. schlef., batr. kutzen = husten, wohl Tonwort. Vergl. Kalben 2 und z. B.: Es möchte ihm so sehr grauen und unwillen, daß er ein Kalb (s. d. 1) legte oder den Fuchs kreifte ... Daß Derjenig, so den Fuchs gereifet, alsbald Dasselb ohn Salz wieder hineinschlucken solle. Fischart B. 224a 2c. — Dazu: Es kotzert mich (schwzr.): Es kötz(er)let mir = es ist mir kotzerlich, kötz(er)lich, — zum Brechen zu Muth, Dieweil sie ihm so kotzerecht ... machen, daß ihm die ... Galle übergehet. Fischart B. 225a.

Kötzer: s. Ketzer I.

* **Koulánt** (frz. kul–), a.: 1) fließend: K-e Schreibart. — 2) keine Schwierigkeiten machend, so daß man leicht damit zu Stande kommt: K-es Geschäft; K-er Geschäftsmann.

* **Kouleur** (frz. kulör), f.; –en: Farbe (s. d. und Anm.), nam. auch Smalte von reinerer Farbe als Aschel (s. d.). Kermarsch 2, 452.

Anm. In der Volksspr. auch Klör und so die Fortbild.: Abklören, tr. (Färber.): aus einem verschossnen Zeug die Farbe, um es anders zu färben, erst ganz herausbringen, „abziehen". Ein Zeug verklört sich, die Farbe verschießt.

* **Koul-is** (frz. kul-i), m., uv.; uv. (doch mit lautendem s): Kochk. durchgeseihete Kraftbrühe. — **-isse**, f.; –n-: Bühnenspr.: 1) die die Seitenwände oder Flügel der Dekoration bildenden Theile, mit versch. Einrichtungen, z. B. Schiebe-K-n, die in einem Falz hin- und hergeschoben werden, Roll-K-n, die aufgerollt werden, Klappten)-K-n, die durch Klappen, welche sich in der Mitte befinden, verwandelt werden 2c.: Ein Schauspieler reißt K-n, ist ein K-n-Reißer, wenn er durch übermäßiges Gestikulieren, so daß er gleichsam im eig. Sinne die K-n mit fortreißt, und dgl., z. B. nam. durch Schreien nach dem Beifall des rohen Haufens (der Gallerie) hascht; Hinter den K-n, im Ggsz. zu der Bühne, eig. und übrtr.: Nichts als geschminkte Komödie und Ränke hinter den K-n [des Welttheaters]. Heine Lut. 2, 126; Hinter die K-n sehen, einen Einblick in das Treiben, das dem Zuschauer eig. verdeckt bleiben soll, gewinnen. — 2) der Raum zw. den einzelnen K-n (1): Wenn der Schauspieler wie ein Sturmwind in die K-n saust. Kotzebue N. Sch. 10, 505.

* **Koup** (frz. fü), m., –s; –s: etwas überraschend Eintretendes, nam. insofern es dabei auf Überraschung abgesehen ist, Streich 2c.: Sie hatten die Absicht, wenn der K. gelänge, zuletzt das Dorf anzuzünden. G. 25, 231; Theater- oder Bühnen-K., Haupt-K. 2c.

* **Koup-é** (frz. kup-é), n., –s; –s: Halbkutsche; Kabriolett im Postwagen; und nam. in Eisenbahnwaggons ein durch Vorder- und Rückwand abgesonderter Raum für eine best. Anzahl von Personen, so z. B.: Rauch-K., in welchem die Reisenden rauchen dürfen 2c. — **-iren**, tr.: schneiden, abschneiden 2c., nam. auch Kartenspr.: die Karten abheben; ferner: eine Karte mit einer höhern stechen; Mus.: die Töne abstoßen; Weinhandel: den Wein verschneiden, d. h. versch. Sorten mischen 2c. — **-let** (-lé), m., –s; –s: im leichten Singspiel 2c. ein nach der für alle Strophen wiederkehrenden Melodie zu singender Liederabsatz, gw. mit Refrain. — **-on** (-óng), m., –s; –s: die den Staatsschuldscheinen 2c. beigegebnen und zur Verfallzeit abzuschneidenden Hebungsscheine über fällige Zinsen: Zins-K-s 2c., vgl.: Eine landschaftliche Obligation nebst den dazu gehörigen Zinsleckten. Adelung, bei Kompr auch: Schnittschein.

* **Kour** (frz. für), f.; 0: Hof (s. d.). — **-age** (-ásche), f.; 0: Muth; zuweilen neutr., z. B. Sonnet G. 235, Schiller Br. 1, 262, Sch. 183a. — **-agieren** (-ásch-), tr.: mit Muth erfüllen, gw.: ermt. (spr. angé-), im Partic., z. B. in deutscher Schreibweise: Kuraschiert. Sonnet G. 7; Sch. 254 2c., beherzt, kouragé (spr. kuraschö). — **-ánt**: 1) a.: im Umlauf, gäng und gebe. — 2) n., –s; –e: a) o. Mz. die im allgemeinen Verkehr umlaufende, gäng und gebe Münze, gw. das grobe Silbergeld, z. B. Hamburger K., im Ggsz. zum feinern Bankgeld oder Banko; Preußisch K., im Ggsz. zum Gold 2c., vgl.: Kurrentmünze. Kurz 1, 3. — b) in Zssgg.: Preis-K. Waarenverzeichnis mit Angabe der (marktgängigen) Preise, Mz. G. 26, 30. — Konto-K., richtiger it. conto corrente, laufende Rechnung.

* **Kourbétt-e** (frz. kurbétte), f.; –n: Reitk.: Sprung, wobei das Pferd die Vorderfüße aufhebt und fast gleichzeitig mit den Hinterfüßen nachsetzt. — **-tieren**, intr. (haben und — wo es sich um Ortsveränderung handelt — sein): Kourbetten machen: Wieder bäumt er, kourbettiert durchs Holz. Freiligrath Pen. 22 2c.

* **Kour-en** (frz. für-), intr. (haben): Einer Pers., nam.: einer Dame k., ihr den Hof machen, ebenso die tr. Zssgg.: be-k.: Während du die alten Jungfern beturst. Klinger Parn. 1, 95 2c. vgl.: Die Art, auf welche die Amerikaner nach dem deutsch-englischen Ausdruck „courteten" oder den Hof machten. Gerstäcker Miss. 3, 146. — **-ier**, m., –(e)s; –e; ›: Gilbote, z. B. Kabinetts-K., im Auftrage des Kabinetts oder für den Staat; Postkurier. Hölty 108 2c. — **-s** („Kurö"), m., es; –e; ›: 1) der Lauf, die Richtung, die etwas sich Bewegendes nimmt oder innehält, z. B.: Der Post-K. 2c., nam. Schiff.: der Kompaßstrich, auf dem ein Schiff segelt: Gegißter K., s. Gißung; Gesteuerter oder scheinbarer K., ohne Korrektion; Behaltner K., mit der Korrektion wegen der Abtrift; Wahrer oder recht weisender K., der sich nach allen Korrektionen ergiebt, s. u.: Kompaß-K.; Den K. angeben oder stellen, wohin richten, den (genommenen) K. halten oder (fort-) steuern, verfolgen; Den K. beim Wind nehmen, von dem eingehaltnen Wege abgehend, anfangen beim Winde zu legen 2c. Auch Zssgg. z. B.: Dwärs-K.: jeder von einem Schiff zu durchsegelnde Kompaßstrich, der zw. den 4 Kardinalpunkten liegt; General-K., der Kurs, den das Schiff hätte segeln müssen, um in gerader Linie den wirklich durchgemachten Weg zu durchlaufen; Kompaß-K., magnetischer K., der K. nach der Verbesrung für Abtrift und Strömung; tritt dazu noch die Korrektion wegen Deklination und Aberration der Magnetnadel, so erhält man den wahren K (s. o.); Körvel-K., mehrere verbesserte K-e, die das Schiff von Mittag bis Mittag gemacht, — zur Berechnung des General-K-es; Wähn-K., ein durch Irrthum oder Unwissenheit des Steuermanns gemachter falscher K. 2c. — 2) der Umlauf, das Gäng- und Gebe-sein, z. B. von Geld: Diese Münze ist im K., ist außer K. gesetzt, so auch: Eine Sitte, ein Wort ist außer K.; Seit außer Kurs die Tugend ist, | kursiert der Rubel sehr. Platen 1, 345 2c. — 3) kaufm. (s. 2): der Preis der versch. Geldsorten, wie auch der Geldpapiere an der Börse oder auf dem Geldmarkt (vgl. K.-Rechnung, -Zettel): Geld ist oder steht hoch, niedrig im K.; Der K. zwischen Berlin und Hamburg oder von Berlin auf Hamburg 2c.; Geld-, Wechsel-, (Staats-) Effekten-K. — **-ieren** („kursieren"), intr. (haben): in Umlauf sein: Geld, ein Gerücht 2c. kursiert. — **-zage** (kurtaihe), f.; n: das Geschäft eines (Börsen-) Mäklers, Mäklergeld, s. Unterkauf. — **-ten** (engl. körten), **-tesieren**, intr., (haben): kouren (s. d.): [Er] kurtesiert ihr immer mit Postetchen u. Wein. G. 11, 156. — **-tier** (-jé), m., –s; –s: Börsenmäkler. — **-tine**, f.; –n: 1) Bühnenspr. Vorhang; (in Östreich) Dekorationshintergrund. — 2) Festgeb.: Mittel- oder Zwischenwall. — **-tisan** (tisáng), m., –s, –en; –s, –t: Höfling: K-en. Luther 8, 3b 2c. vgl.: Einen „Kortisanen" 1, 296b 2c. — **tisane**, f.; –n: Buhlerin in den höhern Ständen, s. Hübscherin. — **-toisie** (toaft), f.; –(e)n: Höflichkeit, höfliches Wesen, Ritterlichkeit gegen Damen 2c., auch Zssgg., z. B.: Auf allerlei Majestätsrechte, Staats-K. u. besondere preuß. Eigenartigkeiten erpicht. Droysen N. 2, 74.

* **Kous-in** (frz. kusáng), m., –s; –s: Vetter. — **-ine**, f.; –n: Base (s. d.), Muhme: Sie ist meine K., einer von ihren und einer von meinen Eltern sind Geschwister, vergl. Geschwisterkind. — **-inenschaft**, f.; –en: Verwandtschaft zwischen Kousinen 2c. Holtei Jahr. 1, 239 2c.

* **Kouvért** (frz. kuw–), m., (e)s; –e (G. 20, 249 2c.), –s (Gutzkow R. 5, 43 2c.): 1) Gedeck bei Tisch. — 2) Briefdecke. — **-ieren**, tr.: einen Brief mit einem Kouvert oder Umschlag versehen.

Kovént (–-): s. Kusent.

Kr! interj.: namentl. mit vervielfachtem Auslaut tonnachahmende Bez. eines schnetternden Lärms, z. B.: Wenn .. der Schauspieler wie ein Sturmwind in die Kulissen saust, dann donnert es im Parterre krrrrr! und Das ist ein Abgang. Kotzebue NSch. 10, 505.

Krabal(e): 1) m., –en; –en: a) (scherzh.) muntres, wildes Kind 2c.: An Genie | fehlt's den K-en nicht. Baggesen 3, 73. — b) Böttch.: ein zu weiter Reif. — 2) f.: s. Kravatte 2.

Anm. In Bed. 1a (s. 2) hergenommen von den wilden Kroaten, s.: Doch ihr dort, Scheimgezücht' | Kroaten hintern Bänken! | lasst nach mit Lärm und Schwänken. B. 21a 2c. und vgl.: Aha, 's mag wohl hapern mit dem Schreiben bei den Krawaten [Kroaten]. Lande DW. 5, 33, s. auch Krabbe 2.

Krabbe, f.; –n; –n-: 1) (kleine) krebsartige Thiere, bald best. Arten, bald in erweitertem Sinn Gattungen und Zünfte bez., vgl. z. B.: Klementhiere K-n: Diese Thiere begreifen unter sich die Affeln, Krebse und Spinnen 2c. Oken 5, 599; Die Kurzschwänze .. Diese Krebse führen gw. den Namen K-n und die größern .. den der Taschenkrebse. 646; Die eigentlichen K-n (Portunus) 649 2c. S. Zssgg. — 2) übertr.: Bez. eines kleinen Wesens, nam.: a) von Pers., z. B. Kindern 2c., s Krebs 1c, Butterkrebs und vgl. Knirps: Du K., soll ich dich an die Wand schleudern? Aleris Ver. 1, 155; Die

Bögen«: Die B–n, die sich alle dadurch auszeichnen, daß der mittlere Körper weit breiter als lang ist ꝛc. Vogt Oc. 2, 90. — **Dreieck«**: Den sog. D–n. Das sind die wahren Strauwelpeter unter den Krustaren. 95f. — **Enten«**: Lernaea craniolaris, gierig von den Enten gefressen. — **Erd«**: s. Land-K. — **Fisch«**: Telphusa fluviatilis. — **Gift«**: Weißkrebs. — **Hunde«**: Cancer canimus. — **Kamm«**: Calappa granulata. — **Klein«**: Cancer minutus. — **Kokos«**: Scham-K. — **Korallen«**: Cancer corallinus. — **Land«**: 1) Gecarcinus ruricola, meist auf dem Lande lebend, in Jamaika. — 2) [Zu] wie „Landratte" im Munde der Seeleute verächtl. Bezeichn. der Nicht-Seeleute. — **Menschen«** [Zu]: Zu dieser muntern M. [dem bergbesteigenden Fechter]. Kuhn 96 1, 35. — **Morast«**: Sumpf-K. — **Ocean«**: Stachel-K. — **Röhren«**: Cancer tubularis. — **Sand«**: Cancer vocans. — **Scham«**: Calappa (Vogt Oc. 2, 90). — **Schild«**: mit einem über den Leib vorragenden Rückenschild. — **See«**: Portunus maenas. — **Stachel«**: Cancer pelagicus. — **Strand«**: See-K. — **Sumpf«**: Cancer Uca. — **Teufels«**: Cancer maja, Spinnenkrebs u. ä. m.

Gekrabbel, n., –s; uw.: das fortwährende Krabbeln, auch eine Gesammtheit krabbelnder Wesen: Gewimmel und G. Buchon R. 9, 35.

Anm. Vgl. Zweifelhaft weibischer Kribbelkrabbel. Heine 6, 313; Vom Kribbelkrabb der Imagination. G. 11, 143, s. Krimskram.

Krabb(e)lig, a.: krabbelnd; rührig bei winziger Kleinheit; winzig; das Gefühl des Krabbelnden erregend, vgl. fribblig, ameisenl ꝛc.: Wie ein Ameis krabbelig [emsig ꝛc.]. G. 2, 139; Mir wurde recht ein heimlich krabbelich [ums Herz, vgl. krabbeln. G. Stern 1, 162], als ich mir ein Blockhaus sah. obern Schwz. 13; Jene l–e Arbeit von tausend kleinen Dingen, Keller Leute. 4; Aber noch wuchert mit der zehnfachen Mühe, mit welcher das Gute zu thun wäre, das Krabbelichte, Charakterlose und Schwächliche. 96. 3, 246 ꝛc.

Krabbeln, intr. (haben und sein), refl. und tr.: mit kleinen, raschen, zuckenden Bewegungen sich rühren (haben): Ameisen krabbeln [wimmeln] im Grase. Ich fühle es krabbeln [jucken] in meinen Fingern. Es krabbelt mir in den Fingern, ich möchte schreiben. Es krabbelt mir in den Händen, ich möchte schlagen. Es krabbelt mir in den Füßen, ich möchte tanzen. Es krabbelt mir in der Nase, ich muß niesen. Es krabbelt mir im Kopfe, ich muß denken. Es krabbelt mir im Halse, ich muß husten. Es krabbelt mir im Magen, ich muß brechen. Es krabbelt mir im Gesicht, ich muß lachen. Es krabbelt mir im Ohr, ich muß lauschen. Es krabbelt mir im Auge, ich muß weinen. Es krabbelt mir im Herzen, ich muß lieben. Es krabbelt mir im Gewissen, ich muß bereu

Einem krachend entgegenstarren ꝛc.: Der aufgesprengte Schlund | der Höllen kracht uns an. Gryphius Fr. 101. — **Auf-**: 1) [1a] empor-k., laut krachen: Hellgellenden Schalle auffrachten des Eismeers | Dröhnungen. Boyesen 1, 217. — 2) [1b] sich krachend öffnen: Aufkrachte von selbst des Himmels Thor. V. Il. 5, 749. — 3) [2] Nüsse a. — **Dahér-, Dahin-, Einhér-** [1b]. — **Durch-**: tr.: krachend durchdringen, durchstürmen ꝛc.: Krach, | nicht einfach, zwiefach, sondern tausendfach, | das ganze Land erschütternd zu d. Boyesen 4, 74; Durchkrach auf grausem Gespann den Äther: V. H. 1, 40; Lanze, | welche der Seiten Verband durchkracht. Ov. 2, 208 ꝛc. — **Ein-**: 1) [1b] krachend einstürzen: Eh die Nachbarn noch erwacht, | sind schon die Sparren eingekracht. Anthard 295; Das Thurmgeschoß | kracht ein. Schwab 2, 446 ꝛc. — 2) [2] e. (1) machen. — **Empór-** [1]: krachend emporschallen: Daß laut empor es kracht. Arndt Ges. 168. — **Ent-** [1b]: krachend entstürzen: Dem Gipfel entkrachte der Felsblock. — **Entgégen-**: Da kracht ihm [als] ein plötzlicher Schlag, die Botschaft, entgegen. Kotzebue Pr. 1, 273. — **Er-** [1a]: intr. (sein und haben): krachend erschallen (s. d.): Zuckt die Flamm' und erkracht die Eich'. Boyesen 1, 166; Das Gebälk erkracht. Chamisso 3, 175; Mit donnerndem Schall erkrachte und stürzte zusammen das starre Gebäude. 4, 219, [Das Pferd hat mich] abgeworfen, daß mir alle Rippen erkracht sind. Tieck N. 6, 196, Da erkrachten sie, laut, wie ein Pfingstlied | brauset auf blumiger Au, so krachten die glänzenden Flügel. V. Od. 21, 48 ꝛc. Selten tr.: Nüsse e. Apel Ir. 198. — **Hin-** ꝛc. [1b]: Dumpf hinkracht' er im Fall. V. Od. 22, 94; Il. 4, 50 ꝛc.; Nicht krachte hinunter die Rinde dicht? [vgl. ein-k. ꝛc.]. Schwab 362. — **Nieder-** [1b]: Wenn .. | das Wetter graunvoll niederkracht. Matthison A. 7, 59 ꝛc., auch: Hieb auf Hiebe, niederkracht's. Herne Lied. 53 ꝛc. und [2]: krachend niederschmettern: Der Blitz krachte die Eiche nieder. — **I. Um-**, tr.: krachend umgeben: Schrecknis steht er, umkracht von Trummern. V. H. 1, 156; Es umkracht den goldnen Mantel | Schlossengekklirr. Müll. 1, 194. — **II. Um-** [1b u. 2]: krachend umfallen od. umwerfen. — **Ver-** [1b]: krachend vergehn: Ich sehe deinen Glanz in Flamm' und Brand v. Lohenstein Sorb. 81; Gryph. Fr. 716 ꝛc. — **Weg-** [1b]: Als das Schicksal .. kam und über mich wegkrachte. Gutzkow Bl. 1, 17. — **Zer-**: 1) [1b] krachend aus einander gehn, zerbrechen ꝛc.: Wann zerkracht der Weltenball. R. 9, 106; Speere, die | vor meiner Brust z. Rückert Morg. 1, 135; [Der Aff] stutzte sie, indem er selbst zerkrachte. Zirckfuß Rol. 2, 76, Hieb .. den Helm .., aber an jenem | dreifach zerkracht und vierfach. zersprang es [das Schwert]. V. Il. 3, 362; 13, 616; Georg. 3, 363 ꝛc. — 2) [2] z. (1) machen, zerschmettern ꝛc.: Und sehn es [das Roß] .. Bäum' und, was im Weg es hemmt, z. Zirckfuß Rol. 1, 72. — **Zusámmen-**: 1) [1b]: krachend zusammenstürzen: Daß im Sturm .. ganze Wälder zusammenkrachten. Hebel 3, 154, Heine Reis. 3, 42. — 2) [2] z. machen: Der Sturm kracht Wälder zusammen ꝛc.

II. Krächen, m., -s; uv.: (schwzr.) eine sich in die Länge ziehende Tiefe gebirgiger Landes; ein enges, tiefes, von jähen Erhöhungen umschlossnes Thal. Stalder; Kein Arzt steigt in den K. | zur Zammernden hinab. Anthard 253; Wurstisen Basl. Chr. 47. Vgl. bei Abstammung. Krach.

Gekrächz, n., -es; 0: andauerndes Krächzen: Das G. Derer, die nicht wissen, was frei sein heißt. Forster A. 3, 32; Mit einem traurigen G. G. 7, 215; Das ewige G. Gutzkow R. 9, 7; Der Dohlen G. Jacobs Verm. 2, 1, 143; Das G. einer Krähe. Roquette Hühn. 106; Das ewige Gekächze und G. Wagner Kind. 56 ꝛc.; Das ewige Liebes-G. Schlegel Sh. 1, 68.

Krächzen: 1) intr. (haben): rauhe, heisre Töne hervorstoßen: a) nam. von der Stimme mancher Vögel, z. B.: Mitzukrähen, wenn die Krähe krächzte. Glaßbrenner Berl. 4 ꝛc.; Raben k. Chamisso 3, 51; Geierschal G. 9; Mussine M. 3, 33; Rückert Mak. 1, 102 ꝛc.; Die Eulen k. Auerbach Ad. 233, Diese Zammernde, Krächzende, | wie eine Rohrdommel K-de (s. b). Rückert Nal. 103; Alles krächzt und ächzt und schnarrt. Heine Reis 3, 44 [alle die Vögel] ꝛc. — b) ähnliche Töne hervorbringen (s. 2), nam. ächzen, stöhnen, murren ꝛc.: Das Krächzen und das K. d. 1, 113; Lochlin und seine murrenden und k-den Wälder. Jacobi Jr. 8, 811 ꝛc., vgl. Rabe und: Krochze, du Tochter Zion, wie eine in Kindesnöthen. Micha 4, 10; Gehustet, gekrochzet. Luther 7, 224, Ich .. liege in Kindesnöthen, krächze am Stein. SW. 61, 412 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. auch tr.: Etwas mit krächzender (heiserer ꝛc.) Stimme verkünden und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: „Der ausgestellte Wächter kam eben herangestürzt und hatte kaum so viel Athem und Stimme, um seine Nachricht aus-zuk." .. Hast du wahr gekrächzt [1b], Wächter? Ha, der Unglücksrabe sollte sich wohl heiser k. an der Botschaft ꝛc. V. 292b; Selbst der Rab' ist heiser, | der Duncan's schicksalsvollen Eingang krächzt | unter mein Dach. Tieck Matk. 1, 5.

Anm. Ahd. croccizan, chrockezan, vom Raben, vgl. gr. κρώζω, lat. crocire ꝛc., Naturlaut wie gr. κόραξ (Rabe) ꝛc.; mhd. krochzen, aus tiefer Brust stöhnen ꝛc., vergl. mundartl.: krocheln [röchelnd husten]. Schütze, Dem alten Krächler. Bachr 6, 102; s. auch krach und vgl.: Laß die Raben rufen ihr Krassen. Kopenhagen Fr. 260.

Zffzg. wie bei allen ähnl. Tonw., vgl. bellen, z. B.: Der Rab' ist heiser, | der Duncan's tödtlichen Einzug in mein Haus | an-k. [k-d anmelden] soll. Sch. 580b; Die den Sänger von Chios | ungestüm a-d sich muhn in vergeblicher Arbeit. V. Ländl. 2, 478 ꝛc. — **Auf-k.**, z. B. räuspern, um den Schleim von der Brust zu entfernen. — Beherzt wagt nun die Krähe .. | ihr unharmonisch Lied und, da sie ausgekrächzet ꝛc. Aemter Z. 2, 259; auch tr. s. [2]. — Die waldurch-k-den Giftern. V. — **Herkrächzt** vielleicht die Krähe. V. Aral. 179. — Diese laut betonten, recht absichtlich hervorgekrächzten boshaften Worte. Gutzkow R. 4, 177. — **Um-k.** mich der Mönche heisre Lieder. Grün Sch. 58, Um-k. die Raben das Aas. Eschstruth Th. 421. — Der krächzet war das Lied der Schicksalsraben. Arndt 429, ausgekrächzt, zu Ende. — Die Alte krächzte ihm mit widerlicher Freundlichkeit den Willkommensgruß zu (oder entgegen) u. ä. m.

Krách: s. Anm. zu Krach und Krachen II.

Kráche, f.; -n; -ns: 1) Karacke (s. d.). — 2) verächtl. Bez. eines schlechten Pferdes, Spott: Auf diesen Mordwegen mit diesen alten und abgetriebenen K-n. Goltz 1, 363; 3, 86; Lahme K. Heine Reis. 1, 97, Verwünscht alle müden Schind-K-n. V. Sh. 3, 401; 361; Die alte K. Wilhomm Bank. 2, 95 ꝛc. — 3) Bez. mehrerer Seethiere: Die Tintenschnecken .. Sie können weder bohren noch kriechen, sondern nur schwimmen oder schweben und sind daher Schwimm- oder Ruderschnecken, die man auch K-n nennt. Oken 4, 572; 5, 495, mit vielen Arten: Arm-, Blatt-, Finger-, Flossen-, Häng-, Kamm-, Leisten-, Muschel-, Nachen-, Napf-, Roll-, Saum-, Scheiden-, Schlüssel-, Spindel-, Stachel-, Stiel-, Walzen-K-n ꝛc. Vgl.: Die große Tintenschnecke (Sepia octopodia) ist der Polypus des Aristoteles, der so groß und dick wird, wie der Leib eines Mannes ꝛc. .. Dieses ungeheure schneckenartige Thier hat Veranlassung zu noch ungeheureren Fabeln gegeben .. Für völlig fabelhaft muß man aber den eigentlich sogenannten Kraken [masc.] betrachten, welcher sich bisweilen an Norwegen wie eine große Insel mit allerlei Gestrupp aus dem Meer erhebe ꝛc. 537 und demgemäß: Allnächtlich steigt der Krake | aus den Tiefen in die Höh. Heiligrath 1, 21; Der Kraken. Rückert Brll. 383, Weil sie in seinen Bauch der Kraken jagt. Zirckfuß Rol. 8, 57; Zu füttern jenes Kraken Bauch. 58; 51; 54, 11, 36; 39 ꝛc., im Original Orca (vgl. Nordkaper); auch übertr. (vgl. Drache) von einem menschl. Ungethüm, Scheusal ꝛc.: Mit Blut das Wasser mischend, | stürzt ins Bad zurück der Kraken. Anthard 271, der Junker, der mein Weib mißbrauchen wollte. — 4) die Vogelwicke, Vicia cracca.

Anm. In Bed. 2 wohl zu Krachen, krach ꝛc., als Bez. des „zum Umfallen oder Zusammenbrechen schlechten Pferds", wie platte, „old Kraf", auch alte Möbel, ein baufälliges Haus ꝛc., bez., s. Schütze. — In Bed. 3 vielleicht zu 1 gebdrig, wohin Weigand fälschl. auch 2 zieht. — 4. nach dem betan. Namen, — bei Adelung Krock (m.), eine von Vicia cracca versch., aber nicht näher best. Art Wicken und: trockiges [mit Unkraut, nam. mit Gras und Windhalm vermischtes] Getreide.

II. Krá(c)k-e, m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.: ein See-Ungethüm, s. I. 3. — **-l**: s. Krakel. — **-se**: s. Krare ꝛc.

I. Kráft, f.; Kräfte; -: 1) allgemeine Bez. Dessen, woraus eine Wirkung hervorgeht; der Urgrund einer sich äußernden Wirkung: Weil von Wirkung gar wohl auf eine K., die sie hervorbringt, geschlossen werden kann. Kant SW. 1, 849; Die Quelle der Veränderung nennt man eine K. und ist bei ihr eine Bemühung. Etwas zu thun anzutreffen, folglich unterscheidet sie sich von dem Vermögen [s. d.], so nur eine Möglichkeit Etwas zu thun. Chr. Wolf Gerank. § 115; 745 ff., Eisen und Nickel haben das Vermögen [die Fähigkeit], magnetisch zu werden; durch Magnetisieren erhalten sie magnetische K., das Vermögen geht in Wirksamkeit über, die sich z. B. in Anziehung des Eisens äußert. Übrigens kann auch die K. eine ruhende sein, die nur in einzelnen Fällen, unter Bedingungen hervortritt oder hervortreten kann, was durch abhängiges „zu" angedeutet wird, wodurch oft zugleich das Maß der K. als ausreichend für das Erforderliche angedeutet wird, während die Verbind. mit Gw., z. B. auch mit Partic. Präs. oder mit abhäng. Genit. als in Wirksamkeit seiend bez. wird, vgl. z. B.: Der Magnet hat eine anziehende K. oder die K. der Anziehung für das Eisen, allgm., er zieht es an; Er hat die K., Eisen anzuziehen, unter Bedingungen, z. B. wenn es in seine Nähe kommt ꝛc., er kann es anziehn; Dieser Magnet hat die K., das Zehnfache seines Gewichts zu tragen, er besitzt diesen Grad der magnetischen K., er kann ein so großes Gewicht, wenn es an ihn gehängt wird, tragen; Durch die K. der Anziehung sind die Planeten mit der Sonne verbunden, die K. ist in der That wirksam, die Sonne kann nicht nur unter Bedingungen die Planeten anziehn, sondern zieht sie wirklich an; Wenn man siehet, das Licht leuchtet, so eignet man ihm eine leuchtende K. zu ꝛc. Chr. Wolf Ges. § 740, Der Tod hat eine reinigende K. [er wirkt reinigend und vermag so], | in seinem unvergänglichen Palaste | zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; Die magnetische, die elektrische K.; Meine Schultern fühlten K., den Harnisch zu tragen. G. 9, 13; Hab ich die K., dich anzuziehn besessen, | so hatt' ich dich zu halten, keine K. 11, 28; Dieser Ring besaß die K., vor Gott u. Menschen angenehm zu machen. f. Rath. 3, 7; Was der König sprach und that, | war ohne K., mich wieder einzuwiegen. W. 12, 229; Nicht die K. zum Widerstande, zum Widerspruch haben ꝛc. Bei Pers. oft im Ggstz. zum Willen (wie „können" dem „wollen" gegenübersteht), z. B.: Mit dem besten Willen leisten wir so Wenig .. Wäre mir, zu meinen reinen Wünschen, | auch volle K. [das Gewünschte ins Werk zu setzen ꝛc.] gegeben' G. 13, 247 ꝛc. — Nach dem Vorausgehenden versteht es sich, daß wir in Bezug auf eine Wirkung von der K. eines Ggstds. nur sprechen, wenn wir den Grund dieser Wirkung in ihm annehmen, also z. B.: Der Magnet hat die K., Eisen anzuziehn, aber nicht: Er hat die K. [s. Eigensch.], sich nach Norden zu richten, sondern vielmehr: Die Erde hat die K., ihn nach Norden zu richten ꝛc. Und so wird denn auch die K., als das Innerliche und von innen heraus Wirkende sinnverwandten Wörtern (s. d.) gegenüber gestellt: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Arm | gerüstet und die Macht mit einem Dienerschwarm. | Doch wäre nicht hinzugetreten auch die K., | wär' ihr gesammtes Werk geblieben stumpferhaft. Rückert W. 2, 30 ꝛc. — Oft steht K. auch, nam. dichter., für Zffzg., wo dann der Zusammenhang die besondre Art der K. bestimmt, z. B.: Ein Schädel stiert, ein morsch Gebein | mich an aus Höhlen ohne Stern und [Seh-] K. Chamisso 6, 280; Einen Kern, mit [Keim-] K. gefüllt. Sch. 56b ꝛc. — Daran reihn sich die folgenden Anwendungen: 2) K. m. abhäng. Genit. oder besitzanzeig. Fw. umschreibend zur Bez. von etwas in seiner K. Wirksamem, z. B. sachl.: Die K. des Bogens spannen. Chamisso 5, 65, Reich und des Erzes K. [das starke Erz, Schwert]. G. 10, 279, Gleb .. des Hasses K., die Macht der Liebe, gieb meine Jugend mir zurück! 11, 10, Haß und Liebe, in der Intensität, wie sie in der Jugend wirksam sind ꝛc., ferner von einer Pers.: Zu ihm hinaufgesandt hab' ich alsbald | des raschen Boten jugendliche K. Sch. 505b = den Boten; Erblickt' ich die hohe K. des [den starken] Herakles. V. Od. 11, 601. Daran schließt sich: Er aß und trank und ging durch K. derselben Speise [durch die ihm K. verleihende] vierzig Tage. 1 Kön. 19, 8; Ich dürfte nicht

mit und in K. dieses unsers öffentlichen Markts und Zu- schreibens ein gemein frei christlich Concilium. Luther 230a; Da er nicht in K. eines verliehenen Amtes regiert. Luther Bib. 3, 1. 19; Der Dichter nach ihrem Sinn und Herzen und das nicht etwa in K. eines außerordentlichen Scharfsinns. W. 13, 179; hatte sich, in K. der Milionen, die er . . ge- worm, ein prächtiges Haus gebaut. 35, 22 ꝛc. Oft bleibt „in" fort, so daß K. ganz zur Präpos. wird, vgl. Dank Ze, Trotz ꝛc. und Sanders Orth. 101. K. der Hände, die ich ruhmlich schlug, | f. der Zweige, die mein Haupt um- wanden, | darf ich der ein hehres Wort verkünden. D. 84a, Reiß mich aus den Klüften | f. deiner Angst und Pein. Gerhard (Wackernagel 2, 475); Orosius Alt. 3, 103. Die Zwei- heit des Gemüths, f. welcher allein die wahre Nahrung mög- lich wird. G. 32, 285; Rückert W. 4, 201; K. Ihres königlichen Arms zu meiner | Genugthuung den Thäter mit zu strafen. Kg. 256a; Grimmel 1, 18; 2, 176, 4, 114; Ehren dreimal, f. des Kreuzholzes, | hat laut mein Glas ge- klopft. D. 4, 8; Stand . . f. eines Mannsstamms . . in gro- ßem Ruf. W. 15, 251, Der Apfel ist, f. seiner Aussicht, mann. 10, 42; 20, 24, 22, 3; 161, 31, 416; 457; 505 ꝛc. Vgl. die seltnere Anwendung des sowdt. „Macht" als Präpos.: ehe es der Herr Papa, Macht seines Amts gethan. Körner 229a. u. s. vermöge — 3) K. — Wirksamkeit und Das, wovon die Wirksamkeit eines Agstts. bes. abhängt, z. B.: Das Gesetz trat erst mit dem 1. Januar in K., hat früher keine K., keine rückwir- kende K., Diese Auslegung gewinnt um so mehr K., als ꝛc. G. 31, 103. Alle Kundige . . | bestätigten mir eures Re- spects K. [Berechtigung]. Kg. 110bac., Daß ihm „Trey" gewinne, hat in dieser Verbindung die K [Bedeutung] einer Präposition: Der . . grüne Schnabel | gab jeder Silbe Ton und K [Nachdruck]. Günther 106, Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den Kern und die K. Deutschlands hätten. Lenau TW. 5, 190 ꝛc.; Eine Kerze hat K., ist eindring- lich; Eine Suppe hat K., ist nahrhaft ꝛc., oft in der Reimverbind. Saft und K., z. B.: Hier ist keine K. und kein Saft (Grimms Alt. 5, 409), weder K. noch Saft rein. W. Merck 2, 144. Ein bgl. lediger Brief ohne Saft und K. Lehmann 3, 64. Christus gebe seinem Wort Saft und K. In einer Predigt finden S. 1b. Den Trost, Saft und K., mit und in K. dieses unsers öffentlichen Mandats und Zu- schreibens ein gemein frei christlich Concilium. Luther 230a; Da er nicht in K. eines verliehenen Amtes regiert. Lessing Bib. 3, 1. 19; Der Dichter nach ihrem Sinn und Herzen und das nicht etwa in K. eines außerordentlichen Scharfsinns. W. 13, 179; hatte sich, in K. der Millionen, die er . . ge- worm, ein prächtiges Haus gebaut. 35, 22 ꝛc. Oft bleibt „in" fort, so daß K. ganz zur Präpos. wird, vgl. Dank Ze, Trotz ꝛc. und Sanders Orth. 101. K. der Hände, die ich ruhmlich schlug, | f. der Zweige, die mein Haupt um- wanden, | darf ich der ein hehres Wort verkünden. D. 84a, Reiß mich aus den Klüften | f. deiner Angst und Pein. Gerhard (Wackernagel 2, 475); Orosius Alt. 3, 103. Die Zwei- heit des Gemüths, f. welcher allein die wahre Nahrung mög- lich wird. G. 32, 285; Rückert W. 4, 201; K. Ihres königlichen Arms zu meiner | Genugthuung den Thäter mit zu strafen. Kg. 256a; Grimmel 1, 18; 2, 176, 4, 114; Ehren dreimal, f. des Kreuzholzes, | hat laut mein Glas ge- klopft. D. 4, 8; Stand . . f. eines Mannsstamms . . in gro- ßem Ruf. W. 15, 251, Der Apfel ist, f. seiner Aussicht, mann. 10, 42; 20, 24, 22, 3; 161, 31, 416; 457; 505 ꝛc. Vgl. die seltnere Anwendung des sowdt. „Macht" als Präpos.: ehe es der Herr Papa, Macht seines Amts gethan. Körner 229a. u. s. vermöge — 3) K. — Wirksamkeit und Das, wovon die Wirksamkeit eines Agstts. bes. abhängt, z. B.: Das Gesetz trat erst mit dem 1. Januar in K., hat früher keine K., keine rückwir- kende K., Diese Auslegung gewinnt um so mehr K., als ꝛc. G. 31, 103. Alle Kundige . . | bestätigten mir eures Re- spects K. [Berechtigung]. Kg. 110bac., Daß ihm „Trey" gewinne, hat in dieser Verbindung die K [Bedeutung] einer Präposition: Der . . grüne Schnabel | gab jeder Silbe Ton und K [Nachdruck]. Günther 106, Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den Kern und die K. Deutschlands hätten. Lenau TW. 5, 190 ꝛc.; Eine Kerze hat K., ist eindring- lich; Eine Suppe hat K., ist nahrhaft ꝛc., oft in der Reimverbind. Saft und K., z. B.: Hier ist keine K. und kein Saft (Grimms Alt. 5, 409), weder K. noch Saft rein. W. Merck 2, 144. Ein bgl. lediger Brief ohne Saft und K. Lehmann 3, 64. Christus gebe seinem Wort Saft und K. In einer Predigt finden S. 1b. Den Trost, Saft und K.,

nehmungen mehr auf die K. ankommt, welche bewegt, als auf die Masse, welche zu bewegen sei. 865b ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. kraft. Abstammung unsicher. Gralt. Bed. Solche K. oder Jugendk. Kaf Th. 42. Gralt., mund- artl. Mz. Kräften. z. B. Frisch; Heller 37; 139, Opitz 2, 224, 255; Juvenal 2, 23 und ohne Umst. Die Daum- kraft. Kg. 198b. — Höchk: hohe, erhebende Kraft. Jahn W. 249 ꝛc. — Jugendk (W. 11, 215) Jünglingsk (Kg. 305b.). — Keimk: Die K. der Samenk. — Knällk: Kelischer Dunst K. G. 12, 137. — Koercitivk: [6]: Weil der Stahl ursprünglich der magnetischen Einwirkung widersteht, so schließt man, daß in ihm eine Kraft vorhanden sei, welche der Trennung der magnetischen Fluida entgegen- wirkt. Man nennt diese Kraft K. ꝛc. Pouillet 1, 333. — Kohäsionsk [6]: die Kraft, wodurch die einzelnen Theile eines Körpers zusammenhängen. Kg. 1151a ꝛc. — Körperk: [5]. — Lebensk: die das Leben be- wirkt. Kant SW. 1, 619, Den Greisen dann soll dieser Wogen entreißen | Seel' und L. P. Cr. 21, 171 ꝛc. — Leibesk [5]: Halt haben, was er nach Leibeskräften ver- mochte. Hebel 3, 403 ꝛc. — Leuchtk: Die L. der Wach- lichter ist größer, als die der Talglichter ꝛc. — Liebesk: Lohenstein Ros. 104 ꝛc. — Löwenk: ungemein große Kraft, vgl. Riesen-K. ꝛc. Wackernagel 2, 1253 3. 20 ꝛc. — Männerk: männliche Kraft; Kraft, wie sie den Männern eignet und ziemt: Des Geistes beste Hälfte | M. hab' ich dem künftgen Herrscher aufgeboten. Kg. 354a; Seine Kunde waren keine andern als seine M. und meine [weibliche] Schwachheit. 404b ꝛc. Ähnlich: Was du bei voller Manns-K. verfehlest, wirst du an der Krücke [als Greis] nicht mehr erbeten. 314b., und noch öfter: Ja weise, tapfer, wohlgeachtet. . . Wenn die Weisheit, Manns-K. und Zucht brüche. W. 24. 99, schwzr. auch — Johanniskraut, Hypericum perfo- ratum; Mannsk. — Minnek: Kraft der Minne, Liebes-K. W. 11, 143. — Molekulärk [6]: Diese Kräfte, welche auf diese Weise festwährend zu den benach- barten Molekülen der Körper thätig sind, nennt man Mole- kularkräfte. Am zweckmäßigsten würde man sie konstitutive Kräfte der Körper nennen können. Pouillet 1, 4. — Mu- senk: von den Musen verliehene, z. B. Dichterk. — Mysterk [5]. — Naturk: die in der

Google

Kraft: Das Wagnis gab mir Riesenkräfte. Gutzkow R. 9, 303, Sie zu erkämpfen hab' ich K. Sch. 251b, 146a ꝛc. — Schlag-: Schnell-, Spann-K. ꝛc.: [Schlegel] mochte staunen über die entschlossene Sch. der Französin, die sich mit aller Wärme ihres Blutes, mit aller Schärfe ihres Verstandes an der politischen Gestaltung ihres Volkes betheiligt fühlte. Kühne (Monatbl. 1, 364a). — Schlummer-: eine schläferende: Ein zauberischer Duft, | von Schlummerkräften schwer. W. 10, 20. — Schmeichel-: s. Blend-K. — Schnell-: Kraft, wodurch Etwas, nam. etwas Nieder- oder Zusammengedrücktes emporschnellt, Feder-K., Elasticität, eig. und übtr.: Solange die Sch. unserer Organe dauert. Forster Br. 1, 425; Die Sch., | die dich aufwärts treibt. G. 12, 208; 21, 93; Immermann M. 1, 181, Kolegarten We. 1, 65; Freiligrath W. 1, 174; Jos Müller 1, 16; Rückert Mak. 1, 212; Chamisso 4, 192, Curtius R. Kr. 4, 409; W. 18, 14 ꝛc. Ugw. s. Kraft der Schnelligkeit: Den Läufer ..., welcher an Sch. | weit die erfindsamen Männer besiegt. Wieland Od. 13, 260. — Schöpfungs-: schöpferische oder Produktions-K.: Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele rege, was auch Sch. in ihr ist. G. 31, 22; Rückert Mak. 1, 213; ähnlich: Schöpfer-K. — Schrecken-: schreckliche, Schrecken erregende Kraft: Eine frühe Blutschuld, oft gebeichtet, | sie kehrt zurück mit neuer Sch. Sch. 443a. — Schwer-[6]: Die Sch. fettet die Welten zu glänzenden Kränzen zusammen. Jacobi 1, 222. Übtr.: Das Publikum hat eine natürliche Sch., die Kunst herabzuziehen, aber auch die Kunst die Eigenschaft, ihre Schwung-K. dem Publikum mitzutheilen. Gervinus Lit. 5, 550 ꝛc. — Schwing-: die Kraft Etwas oder sich (empor) zu schwingen: Ihn traf des Jägers Pfeil und schnitt | der rechten Schwinge Genn K. ab ... Ach! | die Sch. weggeschnitten! G. 2, 60; Die Wärme und die Sch. meiner Seele. Pfeffel Pr. 2, 75 ꝛc. Häufiger: Wie andere Anstrengungen den Leib ermüden, so verleiht ihm diese [des Schrittschuhlaufens] eine immer neue Schwung-K. G. 22, 91 ꝛc., s. Schwer-K. — Seelen-[5]: Wo wir Seelenkräfte von seltener intensiver Stärke in einer göttlichen Harmonie vereint erblicken. Forster A. 1, 124; Dann geht die S. dir auf, | wie spricht ein Geist zum andern Geist. G. 11, 20; Schöne Wissenschaften sind die, welche die s. g. untern Seelenkräfte, das sinnliche Erkenntnis, den Witz, die Einbildungskraft, die sinnlichen Triebe, den Genuß, die Leidenschaften und Neigungen ausbilden sollen. S. 9, 333. — Seh-: Machte er ganz kleine Augen um seine S. zu verstärken. Börne 2, 430, Mein' deine S. aus. Kolegarten Ab. 1, 129; Gutzkow R. 2, 360. — Sehnen-, Senn(en)-[5]: s. Schwing-K. — Siegs-: siegverleihende Kraft: Wird ja der Gott, wem er will, verleihen die S. p. Od. 21, 290; Il. 1, 509. — Sömmer-: (Landwirthsch.) Das vor Winter zubereitete Land nennet man Winter-K. ..., welches im Frühjahr zubereitet worden, S. Reichart Gart. 3, 5, 1, 124 ꝛc. — Spann-: Diese druckende Kraft des Dampfes ist es, welche man die Sp.-, Expansiv-K. od. Elasticität desselben zu nennen pflegt. Karmarsch 1, 447; Seine .. Gestalt besaß die volle Sp. der Jugend. Freiligrath W. 1, 30; Sein Muth wurde nicht niedergeschlagen, die Sp. seines Geistes nicht gelähmt. Monatbl. 1, 264b. — Spring-: Kraft des Springens ꝛc., Schnell-K.: Durch den expansiven Geist und die Sp. der weißen Race. 311a. — Spür-: das Vermögen, Etwas aufzuspüren, Sagacität: Meine Sp. ging auf dieser Fährte. G. 20, 80; 22, 251; Es schnaubt der Doggen Sp. durch die Wälder. Sch. — Strahles-: Blitz-K., Elektricität: Der Schlangenfisch, mit St. getränket [der elektrische Aal]. Wrangel 1, 368. — Strebe-: Kraft des Strebens: Läßt die St. sich dämpfen? J.; bei Comp auch = Centralkraft, und zwar: Ab- und An-St., Centrifugal- und Centripetal-K. — Streit-: Heeres-K.: Bei der Gerungfügigk. unserer Streitkräfte. Hz 2, 4. Seltner von Einem: seine Kraft im Streit. J. 237 v. 217. — Tangential-[6]: Centrifugal-K., insofern sie, wenn die Centripetal-K. aufhörte, den kreisenden Körper in der Tangente oder Berührungslinie seiner Bahn fortbewegen würde. — Täumel-: Taumel wirkende Kraft: Des Qualmes T. p. Od. 2, 235. — That-: eine That wirkende Kraft, Energie. G. 22, 229 ꝛc. — Trieb-: treibende Kraft, auch nam. zunächst von Pflanzen, z. B. von einem Baum: Bis in die Krone seiner Trieb-K. Gutzkow R. 6, 28 und übtr.: Naturprocesse durchzumachen, die in der Trieb-K. aller solcher Völker liegen. 1, 226. — Über-: übermäßige, überschwellende Kraft: Sonst rühmtest du ja deine Ü. | in Faust und Speer. J. 155b; Die leidenschaftliche Gluth und Ü. der Sprache. Devrient 1, 210; Gervinus Lit. 5, 78; Gutzkow Zauber. 4, 304; Meißner Fch. 1, 126; Stahr Jahr. 1, 381; Ciem Mahl. 1, 2 ꝛc. — Überzeugungs-: Überzeugung wirkende Kraft: Anziehungs- und Ü., die Lessing's Schriften inwohnt. Danzel 55. — Un-: (veraltend) Ohnmacht (s. Ab-, Ohn-K.) das Unwirksam-Sein: Das Verbot müßte zu Unkräften kommen. Fischart B. 49b; Machen Christum .. ganz von Unkräften, unnütz und zu nichten 102b: Kein Furst in seiner Unmacht .. Durch Menschen U. Luther 5, 2a ꝛc.; Dieses Bewußtsein der U. ist schon der halbe Tod. Heine Lut. 1, 282; Schubarth G. 2, 247 ꝛc. — Unterscheidungs-: die Kraft, das Vermögen zu unterscheiden, Urtheils-K. Hause A. 1, 309. — Ur-: ursprüngliche Kraft: In seiner von allem Angelernten befreiten und gereinigten U. Hartmann BB. 27; Eine einzige höchste Ursache aller Dinge, eine U. der Natur, das Wesen aller Wesen. Sch 1016a; Ein unersättlicher Hunger nach Erkenntnis der ersten Urkräfte der Natur. Zschokke 2, 114; Des Keims U. entfaltend. B. 3, 5; W. 17, 9 ꝛc. — Urtheils-: die Kraft oder das Vermögen, zu urtheilen, Unterscheidungs-K.: In der Familie der oberen Erkenntnisvermögen giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verstande und der Vernunft, dieses ist die U. Kant Kr. d. Urtheilskr. XXI. ꝛc., dafür: Beurtheilungs-K. Mösers Mös. 6. — Völ-: volle, ungeschwächte Kraft: Der Geist schafft aus der V. der selbstherrschenden Phantasie willkürliche Gebilde. Auerbach SchV. 25, Ab. 170; Musäus Ph. 4, 17; Pfeffel Pr. 3, 53, In der V. blühender Gesundheit. Stahr Jahr. 1, 233. — Wesens-: Die einzelnen Richtungen göttlicher W. in ihrer reicheren Entfaltung im Mannigfaltigen waren an die mit einzelnen Ehrenämtern geschmückte Götter übertragen. Stahr Rel. 229. — Willens-: vgl. das seltnere Woll-K. — Windes-: Wache dir, dich stark zu zeigen, | Strom und W. zu eigen! | Wider beide, gähnt dein Grab. Chamisso 3, 300. — Winters-: s. Sommer-K. — Wirkens-: Daß ich erkenne, was die Welt | im Innersten zusammenhält, | schau alle W. und Samen. G. 11, 19. — Wölls-: Kraft des Wollens, Willens-K.: Die stoische W. Jp. 38, 55. — Wunder-: wunderbare, Wunder wirkende Kraft: Der Kräuter W. Haller 39; Der echte Ring | besitzt die W. beliebt zu machen. L. Nath. 3, 7; L. 8, 272 ꝛc. — Würfs-: Central-K. Humboldt K. 1, 104. — Würzel-: die Kraft, wodurch Etwas Wurzel schlägt ꝛc., s. Gegen-K. — Zauber-: zauberhafte, Zauber wirkende Kraft: Durch die Z. der Beredsamk. seine Zuhörer täuschen. Engel 4, 3, Die Z. der Dichtung. G. 13, 151; Das ist die Z. des Witzes, daß | dem Irrthum er den Schein der Wahrheit leiht. Wet Dian. 1, 13 ꝛc. — Zeugungs-: Produktions-K. ꝛc.: Daß die poetische Z. mir ganz erlosch. Prutz Mus. — Zieh-: Anziehungs-K.: Z. natürlicher Eisenmagnete. Humboldt K. 1, 186; Das, was unerreichbar scheint, hat eine geheimnisvolle Z. Kl. Schr. 1, 134.

II. **Kraft**, präp.: s. I, 2.

Kräfteln, intr. (haben): auf kleinliche Weise Kraft an den Tag zu legen suchen: Voß mißfiel diese ungleiche Mischung edler Töne mit wundertechen altfränkischen und k-den [in Bürger's Homer Uebersetzung]. Gervinus Lit. 5, 56, s. p. Br. 2, 281, vgl. schwzr.: Kraftmännlen, das Kraftmännchen spielen, wie: kraften, seiner Kräfte Maß an Etwas versuchen. Tuchter.

Kräften, tr.: selten statt kräftigen (s. d.): Wie fühl' ich mir die Mannskraft gekräftet! Gleichrecht Op. 55, häufiger Zssg., z. B.: Ab-: (vralt.) entk. Spaur. — Be-: selten s. bekräftigen: Ein Gott hört und bekräftet den Schwur. Brinckmann Gr. (1804) 204. — Ent-: der Kraft berauben; kraftlos, unwirksam machen, und so auch refl.: Laß ... | sich dehnen und e. den Kolossen. Chamisso 4, 57; Der .. die Minen leicht e. kann, die er selbst gegraben. G. 9, 51; Weil ihn [den priesterlichen Segen] das irdische Werkzeug nicht einmal durch sündenfaste, ja lasterhaftes Wesen schwächen oder gar e. könnte. 21, 94; Alle Lebensleide zu e. Braun K. 29; Ich fühle meinen Boden .. so entkräftet, | so ausgezehrt durch deine Blumen. L. 2, 261; Müller Odn. 1, 113; Kann dieser Quisen Widerspruch das Recht | e., das Geburt dir gab? Sch. 419b; Eine ungeheure Macht, die sich durch Theilung entkräftet hat. 77bb; Uns, von Arbeit Entkräfteten und von Ermattung. V. Od. 12, 281 ꝛc.; Entkräftung, Kraftlosigk., vgl. entkräftigen u. ohne Uml.: [Der Thee] entschnellkraftet den Geist, macht ihn trubsinnig ꝛc. Musäus Ph. 4, 246, beraubt ihn der Schnellkraft ꝛc. — Er-: s. erkräftigen.

Kräftig, a.: Kraft habend, von Kraft erfüllt, Kraft äußernd, in hohem Grade wirksam: Sie sind k. geworden aus der Schwachheit Hebr. 11, 34; Das Wort Gottes ist lebendig u. k. 4, 12; 1, 3 ꝛc.; Zeden Zweifel dagegen k-st niederschlagen. Fichte 8, 15; K-st entgegengewerkt. Forster A. 1, 91; Ein k. Wörtchen. G. 11, 81; K-e That. 13, 346; Ließen ihren Zuchzer laut und k. erschallen. Hackländer Soldat. 116; K-e Speisen. Platen 4, 254; K. auf blühender Au erglänzen die wechselnden Farben. Sch. 75a ꝛc. Als Adv. auch: k-lich, bibl. ꝛc.: Richt. 16, 30; Hiob 30, 22; Kol. 1, 29; Röm. 1, 4 und dichtr., z. B.: Er faßte das Händchen so k-lich an. G. 1, 141; 6, 27, Sch. 518bb ꝛc., W. 11, 92 ꝛc. Dazu: Die K-keit eines Staates. Börne 5, 16; Grup 1, 4; Die K-keit der Sprache unausgebildeter Nationen. Lichtenberg 1, 276, W. Luc. 3, 151 ꝛc.

Zssg. vielfach, vgl. die von Kraft, oft auch nur Zusammenziehung mit einem die Art näher bestimmenden Adv. ꝛc., z. B.: Da die meisten Kranken asthenische oder ab-k-e sind. Jp. 37, 21; 27, 133; Hahn 2, 2, 55a; 1, 457b. — Von Zaubergewalten | all-k. gehalten. Ciem 10, 229; All-K-keit. Jp. 37, 17. — Modulationen ihres tiefen baß-k-en Organs (k-en Baß-Organs) Kästner 1, 137. — Eides-k., durch einen Eid bekräftigt. — Wär' ich, leidenschaftentzündet, | eigen-k. [aus eignem Triebe ꝛc.] ihr genaht. Heine Sal. 1, 178, Das eigenes-k-e [ganz bes. k-e] Salzbad. König Leb. 2, 225. — Von instinktmäßiger Gin-K-keit des Genies. Jp. 41, 67, s. instinkt. — Man braucht nur feder-k und gedruckt worden zu sein, um ... aufschnellen zu wollen. Freiligrath W. 1, 249. — Glauben-k., von Glaubenskraft, von k-em Glauben erfüllt. Heine Rom. 219. — Aus diesem Leng. (man k-er Keime voll. Uhland 435, die von innrer Kraft erfüllt sind. — Blickte mild-k vor sich hin. Immermann M. 1, 112. — Jene Knabenerinnerungen traten mir nun neu-k. [mit erneuerter Kraft] vor Augen. G. 25, 131; Platen 2, 192. — Besaß einen kunstvollen gelenken, prall-k-en [elastischen] Gliedbau. Jahn M. 97. — Rechts-k., gewordnes Urtheil, das Rechts-K. erlangt hat, s. un-k. — Mit einer nie ermüdenden Schnell-K-keit. Goltz 1, 89. — Das Reich der Poesie ..., als dessen Könige von Gottes Gnaden nun Schiller und Goethe schöpfer-k. sich erwiesen. Corriere Stud. 2. — Die Heftigen | in Fahren über-K-en. Bauer 1, 231, Die über-k-e Statue. G. 31, 294; Eine fast über-k-e Gruppe. Gutzkow R. 8, 78. — Wenn gewisse Vorurtheile un-k. werden. W. 32, 3, auch in Zssg., z. B.: Ein Versprechen ist rechtswidrig, mithin rechtsunkräftig. Fichte 6, 104; 173 ꝛc. — Wenn es .. mit ur-k-em Behagen | die Herzen aller Hörer zwingt. G. 11, 25; 32, 297; Ur-k. stets auf Herz und Seele wirken. Ciem 10, 194, Empfingen die Weisheit, die Sie abgeblaht aus der zehnten bekommen, frisch u. ur-k. aus der ersten Hand. GH. 1, 74 ꝛc. — Hatte zum Gegner jetzt statt eines steggekrönten, persönlich voll-k-en Monarchen ein Kind. Rosen 2, 581; Der Busen voll-k. ohne Überfülle. Stahr Vor. 1, 140. — Ihre länglichen, zart-k-en Finger. G. 16, 248. — Dem Vogel zu vergleichen, den die Schlange | mit zauber-k-em Blick in Bande schlug. Chamisso 4, 92. — Der zeugungs-k-en, wundergebärenden, heiligen Natur. Goltz 1, 5; 260 ꝛc. u. ä. m.

Kräftigen, intr., kräftig machen, refl.: es werden: 1. Petr. 5, 10 (nach Adelung „vralt.“); Gottes Hand ... die empor sie zieht und kräftigt. Freiligrath H. 8; Er weiß sich selbst zu k., | er ist, er sieht ein Mann. G. 6, 29; Am Bunten | kräftigt sich ein reiner Sinn. 174; Wie blickt der Grashalm so gekräftigt zu der Sonne auf. Gutzkow R. 1, 200; Jahn M. 125; Wie die Freiheit k-d gewirkt. Monatbl. 2, 236b, Stähle doch und kräftige doch die Welt und' Platen 4, 280, Roquette Waldm. 33, Wird er durch seines nerv'schen Armes Straffung | dein Siechthum k. Rückert 2, 7, An einem festen Willen | k. Hunderte den ihren. Scheffel 190; Weil selber das Herz ihm Athene mit Kühnheit | kräftigte.

Digitized by Google

Holzhäher, Ruche, Rook, Racker, Roller, V., Mandel-K., Coracias garrula. V. 1, 184, bei Nemnich u. A. auch: die blaue, die Straßburger, die Garben-, die (wilde) Gold-, die Grün-, die Holz-K. — **Feld-**: s. Saat-K. — **Gärben-, Gold-, Grün-**: Blau-K. — **Häuben-**; mit einer Haube oder Holle auf dem Kopf: Menschen, die ein naturlicher Instinkt mit einander vereinigt hat, wie ein Paar H-n. Musäus Ph. 3, 69. — **Häus-**: Rau-K. — **Höhl-**: Die Bauern nennen den Schwarzspecht .. H. Schmid Th. 82. — **Holz-**: 1) Hohl-K. — 2) Asch-K. — 3) Blau-K. — **Mändel-**: Blau-K. — **Meer-**: ein Fisch, Coracinus, Rabenfisch. — **Nebel-**: Asch-K. — **Rüfs-**: C. caryocactes, Nußhetzer. — **Raben-**: Rau-K. — **Säat-**: Acker-K.: Nennt man sie auch Nacktschnabel, oft auch Grindschnabel, Felt-K. oder fälschlich Stein-K. Schmid Th. 536. — **Sättel-, Schild-**: Asch-K. — **Schwätzer-**: Stein-K. — **Schnee-**: Sch-n od. Bergdohlen, C. pyrrhocorax. Schmid Th. 522, Im Glarnerland heißt die Sch. „Alpkray" ꝛc. 540, vgl.: Wenn irgend ein schwarzer Vogel vom Felsen auffliegt, so heißt es hier ohne Weiteres Alp-K., dort Bergdohle oder Sch. oder Rapp. Galgenvogel und dergleichen. 534. — **Schwätzer-**, **Stein-**: C. graculus. 523; 537. — **Über-** [2a]. — **Winter-**: Asch-K. u. ä. m.

Krähen, intr. (haben): mit hellgellender Stimme laut werden und dann auch zuw. tr. sowohl: Etwas so verkünden, als auch mit Angabe der Wirkung (auch refl.): 1) von best. Thieren, nam. vom Hahn: sein Kikriki (s. d.) erschallen lassen: Der Hahn kräht, und sprchw.: Danach kräht kein Hahn (s. d. 1), nicht Hahn noch Huhn, nicht Hund noch Hahn ꝛc.; Ha, welch ein süßer Schlaf! ihn muß der Hahn nicht stören! | .. Jetzo kräht er dich | in Ewigkeit nicht wach. Klinger D. 359; Noch ehe die Hähne das Morgenlied krähn. B. 33b; Dreimal krähten die Hähne die schon hell werdende Dämmrung. V. Th. 24, 83; Wenn früh des Dorfes Wecker | aus leichtem Schlaf uns kräht. Gd. 3, 116 ꝛc. Auch manche Hühner k., vgl.: Ihre Zoten seien nur wie die Krankheit der Hühner, wenn sie anfangen zu k., ohne gleichwohl durch solche Stimmübungen jemals die rechte Hahnenhaftigkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222. u. sprchw.: Dem Huhn, das kräht, | den Hals getreht! [Frauen sollen sich nicht wie Männer haben; Mulier taceat in ecclesia! ꝛc.]. — Ferner vom Pfau: Dein mir sonst edles Krähn. Pfeffel Pr. 3, 27; von Kranichen. Sch. 58a, von Krähen (s. mitkl.). — Vom Esel: Daß just Silen's Grauschimmel drein gekrähet. W. 3, 165 ꝛc. — In der Verbind. jedoch (s. o.): „Es kräht nicht Hund oder Hahn danach", ist k. wohl kaum = bellen, sondern eher ein Zeugma oder „Hund" als verderbte Aussprr. k. „Huhn" anzunehmen. — 2) von Pers.: sich mit gellender, kreischender Stimme vernehmen lassen: a) mit Bezug auf die Stimme des Hahns ꝛc. (s. d. und 1): Da lobe ich mir unsere Bruder in der Autorschaft, die fein k., ehe noch das Ei reif ist. Forster Br. 2, 163 (Heyne); Die Furcht des [gallischen] Hahnen .. | ward heuer allgemein; | man bebt vor einem dreisten K. Freiligrath 2, 194, Was diese französischen Hähne [die Emigrierten] gekräht haben. König Kl. 2, 173; Voltaire, der alte Hahn, der zuerst Revolution gekräht. Mundt Kob. 2, 117 ꝛc. — b) aber auch ohne solchen Bezug: „Da haben wir's!" .. kräht hier ein Schwarm | ehrwürdiger Matronen. Fair Mensch 71; Was krähst du mir und thust so groß? G. 2, 231; Jetzt hast du gut k. [das laute, große Wort haben]. Gotthelf G. 222; Die Weiber krähten [schrien durch einander]. Kinkel G. 181; Und viel Schmutz ins Angesicht krähn. Langbein 1, 81; Mit mächtigem Trillern einen Hämmling hört' ich krähn [Sopran singen]. Prus Woch. 64; Leute, die über diese beiballten Narren so vor Freude k. Schlegel Sh. 2, 180; Er hat Gott gelästert, krähte die alte Bertilla. Chamisso 3, 22; Schiebt Ihr's auf das Kirmesbier, | daß ich so vor Freuden krähe? V. 3, 96; Tanzlieder k. Sh. 2, 481; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris leiern, | von Lauren kräht man hier. Wek Dian. 3, 3; Hängt unser Held sehr klaglich an zu k. [kreischen, jammern]. W. 3, 46; [Apoll] fährt zürnend auf und krächt [schreit]. 159; 21, 172; 27, 499. Dazu: Sie prahlten fort. .. | Mein Ohr erlag dem Schrei so vieler Krähen. Chamisso 7, 25.

Anm. Ahd. chrâjan, chrâhan, mhd. kraejen, plattd. kreigen (s. Brem. Wörterb. und Schütze, Murner III. 91 ꝛc.), wohl Tonw., wie „kreischen" (s. d.), vgl. frz. crier, schreien, it. gridare (s. Diez 152), wie auch deutsch zuw. mit „gr" als Anl. Du grâh und schwahe dann! Kirchhofs Kol. 4, 34.

Zssg. wie bei allen solchen Tonw., vgl. bellen, z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh .. in seiner Sprache anredete, wenn er .. den Hahn ankrähte. Arnstens Mahl. 1, 346, Gaffend zu stehen, | uns an-zu-k. G. 12, 27 ꝛc.; [Der Hahn] krähete .. den goldnen Morgen an. Schubart 3, 224; Rückert 6, 209; W. 11, 263; Herr Griel krächt, wie ein Gockelhahn, | die Thaten, die er thun will, an. 11, 64 ꝛc., kündet k-d an. — Laut auf-k. ꝛc.; Jedoch krähte der Ruf von einem halben Dutzend Hähnen mich einige Male auf. Arndt E. 67; Du verrakter Hahn! ... Mich aus dem angenehmen Traume ... aufzukrähen! W. Luc. 1, 105. — Da krähet | aus der Hahn den nahen Morgen. Gd. 116; Musäus M. 2, 117; Lied NR. 4, 156 ꝛc., er verkündet den erschienenen, wie „an-k." den nahenden; Der Hofhund | bellte sie, krähte der Henne Mann aus. Kl. Od. 2, 240, höhnt sie k-d aus: Hinten im Buch ist ein Hahn, der kann kraben; wenn ich die Woche fleißig gelernt habe, krächt er mir Sonntags einen Pfennig aus. Freytag DW. 310, sein Krähen bringt ihn mir ꝛc. — Eh noch der Hahn den Tag bekraht. Hoffmann Hint. 223, s. aus-k. — Schnell kräht aus der Illuminat | die Sonn' empor, um aufzuklären. V. 4, 166. — Kein wachhaltender Vogel mit purpurkammigem Antlitz | kräht die Aurora herauf. Ov. 2, 232. — Wenn nicht ein Schulknabe das „Vom Himmel hoch ꝛc." .. aus einem Winkel .. hervorgekräht hätte. Gutzkow Bl. 1, 1, 191, Als der Hahn Freude in das Dorf hineinkrähte. L. 13, 11 (Mendelssohn). — Mit-zu-k., wenn die Krähe krächzte. Glasbrenner Verk. 4. — Es um-k. ja rings mit Hast ihn unzählige Dohlen. Brentano A. 2, 400. — Die Musen k. uns in fremden rauhen Tonen | kamschattische Gesänge vor. W. 3, 189; Und käme die Philosophie | in eigner Person, mir vor-zu-k., | ich hätte Nichts gehört. 11, 19; Mir ahndete so 'was. .. Aber ich hasse das Vor-K. [Vorhersagen]. Merck 2, 67 ꝛc. — Wie die Hähne sich den Morgengruß zu-k. u. ä. m.

Krahn: s. Kran. — **Krähl**: s. Kräh. — **Krail**: s. Kräul. — **Kräke**: s. Kracke, nam. 3.

Krakeel, Krakehl, m., **-(e)s**; **-e**: (nam. bursch.) Händel, Streit, Hader: Bricht einmal ein K. los. Auerbach SchB. 270; Ich fang also mit ihm K. an. Benedix 1, 152; K. machen. Klinger Farn. 1, 8; Die Kommilitonen wissen, daß wir des K-s wegen hier sind. 17 ꝛc.; Die Muße auf K. wagen, wie ein Streitsüchtiger, schiefgesetzt, aufs rechte Ohr. Volkmann, Die dreieckigen Hüte platt schlagen, die doch immer auf K. stehen. König Kl. 1, 7 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): 1) laut ausrufen: Ein Herold mit Musik krakehlt ich weiß nicht was. Gotter Sch. 175, vgl. Frommann 5, 116. — 2) Krakeel machen. Görner Alm. 4, 80; 86; Doch hat sie oft entsetzlich krakehlt. | besonders wenn im Haus kein Brot. Eine Verm. 1, 167; Höfer Leb. 16; Du meinst mit K. richtet man Alles aus. Scherr Gr. 2, 142; 84; Wir k. wie gedruckt nach dem Buch. V. Sh. 3, 134; 179; 2, 280 ꝛc. — **-er**, m., **-s**; uv.: Einer, der krakehlt (2): Was für ein K. der Kerl ist. Bodenstedt 2, 367; Gutzkow 3, 4, 66; Ein K., aber die raufigen Burschen geben die besten Männer. Ochsenheimer 2, 261; Erz-K. v. Sh. 2, 280 ꝛc. — **-erei**, f.; **-en**: Wesen, Treiben eines Krakeelers. — **-erisch, -isch** (Scherr Gr. 1, 82): händelsüchtig, zum Krakeelen geneigt ꝛc.

Anm. Nach Einigen aus frz. querelle ꝛc., doch vgl. karjôlen; ferner: Krakel (n.), Streit. Spate 2, 69; bei Schm. 2, 382 Das Kragêll ꝛc., und 351: **krâckeln**, zanken, streiten, s. auch Frommann 3, 264.

Krakel, f.; **-n**: Forstw. und weidm.: Ferner setzt man um den Herd dürre Bäume, welche Krocken oder Antrittreiser genennet werden. Döbel 2, 214a; Krackeln und Antrittreiser, 217b; Krockel-, Heck- oder Antrittreiser, 230a; Die Krackeln oder Trittreiser. Krünitz 1, 714; Auf dem Dach der Rabenhütte sitzt der gefesselte Uhu; auf den K-n (entrindete Baumstämme in seiner Umgebung) sammeln sich die Vögel. .. Während der versteckte Jäger .. einen Vogel nach dem andern von der K. schießt. Schacht B. 336, Die Vögel .. setzen sich zuerst auf die dürren Bäume („K."), welche den Herd umgeben („treten an"), um nach kürzerer oder längerer Bedenklichkeit „einzufallen". Sigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 198b); Wird [vom Kunkelsteiger] ein mit eingehauenem Kimmen versehener Fichtenstamm („K.") als Leiter angelehnt. Pers. (ebd. 41).

Anm. Die Belege zeigen die wechselnde Form. Vielk. (vgl. Krake 2 und Anm.) zunächst den nicht frischen und grünen, sondern gebrechlichen Stamm bezeichnend, vgl. schles. bei Wenzhold: Gragel, dürrer Zweig, nam. ein gabelförmiger, — dann auch: gespreizte Beine ꝛc. (s. Grätschen, Anm.). — **Kri(e)kelkra(e)kel** (m.): in manchen Kartenspielen, nam. im Grobhäusern, eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten in vier verschiedenen Farben, wohl zunächst das „Hin- und Her" bez. (vgl. Krakel-, schles. Gragelwerk, wie mundartl. auch Schlechtgeschlechtsbuhlen (vergl. Krickelei, Krähenfüße und krakeln, kakeln), verachtl. Bez. eines Gemäldes. Nürnberger Am. 219 ꝛc., s. auch Krittkakel.

Krakeln, intr. (haben): grakeln (s. d.), Bez. eines dem Kakeln ähnlichen Tons mancher Vögel, z. B. der Hühner, eines besiegten Hahns (Frz. Nat. 2, 217); K., welches dem Papagei eigen ist. Gutzkow Bl. 1, 82 ꝛc.

Kräken: s. Kracke, nam. 3.

*** Kral** (holl.), n., **-(e)s**; **-e**: Gehege, nam. ein hottentottisches Dorf: Die hellen Feuer glühn im Hottentotten-K-e. Freiligrath SW. 1, 236.

Krall: 1) m.: grell (s. d.): Dieser Kontrast nicht zu k. und zu schneidend. L. 6, 509. — 2) m., **-s**; **-e**: in Zssg.: Dorn-K., s. Drall, Anm.

Kralle, f.; **-n**; Krällchen; **-ns**: 1) vorragender, hakenförmiger Nagel an der Klaue (s. d.) eines Raubthieres ꝛc., z. B. weidm. nam. vom Luchs (Döbel 1, 34b, außerdem von wilden Katzen und Raubvögeln. Laube Brev. 270) und Klaue mit solchen Nägeln, auch von Personif.: Die Katzen haben einziehbare K-n; Der Zammer ... griff mir mit scharfen K-n in die Seele. Arnim 336, Einen Richter giebt's, der Rache schaft. | Gewissen beißet, der die scharfen K-n | ins Herz mir eingerissen. Chamisso 4, 132, Man urtheile aus den K-n, welche die geistliche Tyrannei in einem ihrer grimmigsten ... Tiger bereits zu entblößen wagt. L. 10, 188; Viel Klosterbruder sieht man wallen | mit Testamenten in den K-n. Platen 3, 13; Daß mich nicht fallen | in Feindes K-n. Rückert Mak. 1, 95; Dort oben sitzt ein Aar, aus dessen K-n steigt | die Fahn' empor, in der der Sonne Bild sich zeigt. Rost. 75a; Den Geier-K-n soll die goldne Sonn' entfallen. 83b; Regensburg ist in des Feindes K-n. Sch. 324b; Mit langen tückischen Händen, deren K-n die Welt zu umgreifen schienen. Scalosieb Leg. 1, 243; Füße, welche in scharfe Haken-K-n verwandelt sind. Vogt Or. 2, 103 ꝛc. — 2) s. Koralle. — 3) (mundartl.) K. oder Gralle (mhd. grelle), Zwiefel, Stelle, wo die Äste sich theilen.

Anm. Das Hw. (1) im Ahd. und Mhd. noch nicht nachgewiesen, doch das Zeitw. chrellan, krällan. Verwdt. mit Kräuel (s. d.), ahd. chrawil ꝛc., mhd. krowel, das. zu krauen, ahd. chrouwon, mhd. krouwen ꝛc. gehörend, bei dem zuw. vorkommenden Wechsel von „kr" und „k", mit Klaue (s. d.) zusammenhängen kann. Mundartl. Gralle. Reichert Gart. 6, 167 ꝛc.

Zssg. s. o., und vgl. die von Klaue.

Krallen, intr. (haben): die Krallen einschlagen; dann auch (intr. und tr.) so kratzen; mit den Krallen packen oder ergreifen und refl.: sich die Krallen einschlagend, fest halten, fest setzen ꝛc.: [Das Gethier] krallt an Decke sich und Tisch. Freiligrath SW. 5, 222; Also krallt sich Eifersucht | im Busen fest. G. 12, 186; Wenn sich ein Kind in das eigne Herz der Mutter krallt. Gutzkow R. 6, 185; So kreischt und ein Griffel ins Ohr, der einen Stein hinunter krallet. H. 4, 253; Der endlich nach Dessen Hut krallte. Jp. 31, 70; Der Egoismus hat sich auf diesem Boden so fest gekrallt. Heydenmann 219; Dieser Seelengeier | läßt, wann er gekrallt hat, nicht mehr los. Lenau Gr. 1, 268, Er krallte die erkaltenden Finger in die furchtbaren Blätter. Willkomm Bank. 2, 236 ꝛc. Im Partic. = krallig (s. d.): Die scharfgekrallten Tatzen ꝛc. — Auch mit Umlaut: Die Katze kreischt. Küchler 2, 128; Dann wetzt sie auch nimmer krällen, soll ꝛc.

Zssg. z. B.: **Ab-**: krallend abreißen ꝛc.: Da hatt' am Arm | die Löwin etwas Fleisch ihm abgekrallt. V. Sh. 3, 117. — **An-**: sich krallend anklammern: Das Leben krallt sich gleich wieder an. G. Zelt. 2, 269. — **Auf-**: krallend auflegen auf Etwas: Die Tatze ... legt

Digitized by Google

sagte in jedem Laden, sie wolle ihren Knecht schicken, die Sache zu holen. 228; 243; Wenn sie nicht auch einige Geschenke kramete und mitbrächte. 273; 274; G. 21; 178; 226; 256; 264; 352; Das rechte .. Weihnachtskindlein, das kramet ihr Eltern den Kindern nicht bei Menschen, sondern hier am Tische des Vaters. Sch. 123; 125; 198 ꝛc., auch: Hast mir denn gar Nichts gekrochmt? Auerbach D. 1, 247. ſ. Kram 2a. — 4) ſ. Kram 2b.

Anm. Schwzr. krämeln, Naſchwerk kaufen, Sein Geld verkrämeln ꝛc.

Zſſgg. vgl. die von räumen ꝛc., z. B.: **Auf-** [2]: Jetzt hat, der mir eben in die Hände fällt, da ich meine Sachen aufkrame. L. 13, 223 (Schmid). — **Aus-**: 1) [2] ausräumen: Bist du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und Haus | ausgekramet? Droſen Ar. 3, 361; Die Art den Scherſack aus- und einzukramen. G. 10, 201. — 2) ſeinen Kram zur Schau auslegen: Mein Waarenlager, noch eh ich irgend Etwas davon ausgekramt habe, .. in Mißkredit zu ſetzen. G. 19, 260; 8, 61; Einer Freundin, welche ihre Juwelen auskramte. 24, 90; Seine Gemeinſprüche bei ſo einer Gelegenheit a. 34, 222; Newton's Verſuche und Theorien werden mit großem Bombaſt ausgekramt. 39, 379; Alles ſtückweiſe a. und hinzählen. H. Ph. 13, 38; Meine Gründe kann ich Ihnen hier nicht a. L. 8, 396; 40; Keine mühſamen Auskramungen des Gedächtniſſes. 7, 13; 4, 125, Er wird ſeine Kunſt nicht a., bis er Geld klingen hört. Sch. 720a; Komm in deiner ungeheuren Furchtbarkeit, Schlange! .. Krame vor mir deine gräßlichen Knoten aus! 211b, lege ſie dar, zeige dich in deiner Abſcheulichkeit; Kram die Narrheit doch wo anders aus! Schlegel Sh. 2, 275 ꝛc. — **Be-** [3]: beſchenken: Ihr .., o Frühling, ... | bekramt die Erde weit und breit | mit eurer ſchönſten Blumenwaare! Rodenthin (Müller Bibl. 5, 165). — I. **Durch-**: kramend durchſuchen, durchſtöbern: Der Alte .. | durchkramt ſein Eiſen Stück für Stück. Reithard 390. — II. **Dürch-**: = I: Er hat Alles durchgekramt und Nichts gefunden. — **Ein-**: 1) ſ. Zſſgg. aus-k. (1). — 2) einkaufen. Aven 112a. — **Er-**: erhandeln; abdingen, z. B. Frond Spr. 2, 37. — **Fört-**: fortträumen. — **Hér-, Hín-** ꝛc.: Die beſtändig mit alten Sagen .. ſchwanger gingen und bei jeder Gelegenheit damit herauskramten. Zilling 2, 26; Seine Weisheit heraus-k.; Zupiter kramte juſt in einem Haufen Zeitungen herum. Pj 1, 5; Ich habe das Buch ..., kann es aber nicht unter meinen Büchern hervor-k. laſſen. Plaum 7, 220; Chimmel 2, 210 ꝛc. — **Um-**: kramend umpacken, anders ordnen: Beim U. Ihrer Sachen. L. 13, 602 (Schmid). — **Umhér-**: herum-k.: Der Abendwind kramte noch in den Blättern umher. Jp. 3, 90. — **Ver-**: 1) im Einzelnen verkaufen: Kaufen es .. im Ganzen und ver-k. es wieder. Krünitz 9, 493. — 2) Etwas kramend, räumend verlegen, ſo daß man es nicht finden kann: Die dumme Lisbeth hat mir .. mein Schreibzeug verkramt. Immermann M. 2, 31; Ewald Ab. 189, Muſäus M. 1, 101 ꝛc. — 3) kramend verbringen, z. B. [2d]: Manche Stunde mit der Liebſten ver-k. — **Vór-**: kramend vorlegen, aus-k. (2): Ihr meine Gedanken bloß erzählen, meine Bilder bloß vor-k. H. Ph. 13, 38. — **Wég-**: wegräumen: Hundert koſtbare Kleinigkeiten w. Möſer Ph. 1, 7. — **Zuſámmen-**: kramend zuſammenſuchen oder zuſammenbringen. Kohl C. 3, 222 ꝛc. u. ä. m.

Krämer, m., -s; uv; ⁼ (-in, f.; -nen): Einer, der einen Kram (ſ. d., eig. und übertr.) hält, Waaren im Einzelnen (en detail) feil hat, kramt, — auch o. Umſ. (ſ. Anm.): Sprichw.: Furwitz, der K. hat viel Waare. Mathefius Pr. 51. Die K. zum Tempel hinausjagen (vergl. Matth. 21, 12). Danzel 401 ꝛc.; Da blieben die K. und Verkäufer mit allerlei Waare. Ayh. 13, 20; So doch ihre Kaufleute Fürſten ſind und ihre K. die Herrlichſten im Lande. Jeſ. 23, 8, Jer. 26, 28; Erdvergl. H. 256. G. 20, 14; 19, 96 („Der kleine K." im Gſſgg. zum Großhändler); Ueberall werden Kaufleute von K-n unterſchieden. Möſer Ph. 1, 33 ff., Sch. 104b ꝛc. — Auch in Zſſgg. vgl. die von Kram, eig., nach der feilgebotenen Waare ꝛc. und übertr., z. B. **Ablaß-K.** Matthefius Lthr. 10a (ebd.: Ablaßkränzler); Zungbärtiger **Allerweltsweisheits-K.** Cron N. 5, 14. Ein Anderes iſt der **Alterthums-K.**, ein Anderes der Alterthumskundige. L. 8, 243; Von **Anekdoten-K-n** und müßigen Strebköpfen herumgetragen. W. 21, 222; 35, 57; Einer von den **Bert-Balladen-K-n.** Schlegel Sh. 6, 100; Vor Storchern, Univerſalſiken, **Balſam-K-n.** .., warnen. Mendelsohn 4, 2, 418; **Baben-K.**; Kleinigkeiten, ſo er vom Zweibaben-K. gekauft. Hebel 3, 111; Plauderten mit den **Buden-K-n.** Mosenth. 1, 40b; **Eiſen-K.**; **Feld-K.** Compoſt. Marketender; **Galanterie-K.** L. 8, 172, Ohne den **Geheimnis-K.** [Geheimnisvollen] zu ſpielen. Sch.; **Gewürz-K.**; **Häfeli-K.** (ſchwzr.: mit Häftlein, mit Haf' und Ohſen ꝛc. handelnd, Klein-K.) Gotthelf G. 291; Als **Hechel-K.** .. hauſieren. Droſen 2, 395, **Hering-K.**, Es ſchmeckt nicht nach dem kühlen Mann, ſondern nach dem franzöſiſchen **Hypotheſen-K.** Forſter Br. 1, 299, der in Hypotheſenkram ſich bewegt ꝛc.; **Käſe-K.** Heine Reiſ. 3, 6; **Klein-K.**, der einen kleinen K. hat; **Kleinigkeits-K.**, Einer, der ſich kleinlich mit Kleinigkeiten beſchäftigt, ohne Sinn für das Große und Ganze, Mikrolog; **Klingkram-K.**, Heydelmann 307; Daß einige **Land-K.** mit Demjenigen, was ſie von Bremen holen, hökern. Möſer Ph. 1, 59; **Lügen-K.** Joſſange Polvanthea (Arff. 1617) 208b, Lügenverbreiter, Sykophant ꝛc.; Ein **Mauſefallen-** oder **Barometer-K.** Möſer Ph. 1, 232; **Mode(n)-K.** 42; 224; **Pfeffer-K.** Klinger S. 97 (ſ. Pfefferſack); Als ein leidenſchaftlicher **Proceß-K.** [Proceßſüchtiger] in Armuth und Noth geſtorben. Auerbach D. 4, 215, Was iſt's mit der Jungfer Proceß-K-in? Iffland 5, 3, 40; **Reich-K.** ſchleſ.: Einer, der einen Reich-K. [wie es ſcheint, einen reichen, vielumfaſſenden K., einen K. mit Allerlei, — mit Specereien, Eiſen ꝛc.] hat, ſ. Wernhold 8b; Der **Sagen-K.** [der viel Sagen weiß und erzählt]. Rückert Mal. 1, 34; **Sonnen-K.** (vralt.) [der ſeinen Kram in einer Bude unter freiem Himmel feil hat]. Fiſch 2, 287a; Windmacher und **Subtilitäten-K.** W. Art. Muſ. 2, 2, 51, Ein junger **Tabulett-K.** mit Körbchen u. Käſtchen. G. 18, 323; 299; Hauſierer od. Tabulett-K. Cron Nr. 2, 12 (nach dem Tabulett oder Brettkaſten mit Schubfächern, worin er die Waare hat); Zahnbrecher und **Theriak-K.** Garzoni 466b, vgl. (verderbt): Quackſalber. Triacker-K. Fiſchart B. 20a; **Weisheits-K.**, verächtl. Bez. für: ſich weiſe Dünkende und Gebarende, z. B. Philoſophen; Entmannte **Wort-K.** ſchwatzen. H. Ph. 13, 52; Chimmel 3, 76; Wortkrämerin. 2, 133. Dieſen windichten **Wunder-K-n.** W. Luc. 1, 155, die Wundergeſchichten auskramen; **Zeitungs-K.** Börne 4, 37. Zeitungsſchreiber ꝛc. u. ä. m. — **-ei**, f.; **-en**: das Treiben und Thun, der Stand eines Krämers (ſ. d.) und ſein Kram: Wann dieſer gute Handel und K. der verdienſtlichen Welt ſollt in Abgang kommen. Fiſchart B. 104a; Die K. iſt eine Gaunerei. Gutzkow R. 7, 474; Allerlei K. der Meſſen. Luther 5, 295b; Dieſe Lehrjahre ſind eigentlich bei der Kaufmannſchaft und nicht bei der K. urſprünglich hergebracht. Möſer Ph. 1, 36; Die K. ſollte die unterſte Klaſſe von allen ſein 33, 24 ꝛc., auch (oft ohne Umſ.) wie „Kram", ein Allerlei, Zeug ꝛc.: Dings waren ſie dabeim bei ihren eigenen Kramereien [Angelegenheiten], ſchalten auf die Noth der Zeit ꝛc. Höfer V. 108; Der Flachs und das Garn, das Gebild, die Wäſche und alle mögliche Krameret iſt bis unter die Decke geſtopft. Immermann M. 1, 263, Lackeln oder Heiducken oder, was für Krameret und Package er ſonſt um ſich hat. 4, 242; Um heute mit dieſer Krameret völlig fertig zu werden. L. 13, 560 ꝛc. — Auch in Zſſgg., ſ. die von Kram und Krämer, z. B.: **Alten-K.** Riemer G. 2, 87; Altenkramerei 81; **Anekdoten-K.** Jagd auf Anſpielungen. Krünitz G. 120; Undekummert, ob die Antiquitäten-K. dabei Ohrfeigen bekam oder nicht. Prutz Geſch. 82, ob die kleinlichen Bedenken der Alterthumskrämer durch das Koſtüm ꝛc. verletzt wurden ꝛc.; Junglinge, die zu ſolchen **Bilder-K.** [Blumenleſen ꝛc.] gewöhnt werden. H. 13, 12; Als das Inſtitut ausartete, der **Geheimnis-K.** und elenden Prieſterkünſten zum Spielzeuge. Sch. 1016a. In den Stadtkantonen. Reichsſtädterleben. Breitheuer. **Käſe-K.** [das Behaben v. Käſekrämern, Krämerſtolz ꝛc.] Schubbe S. 36; Deßhalb findet ein denkender Literator alle Urſache, jede **Klein-K.** aufzugeben und ſich in der großen Welt des Handels umzuſehen. G. 33, 82; Die vielen proſoriſchen Spekulationen laufen auf eine Klein-K., die den Deutſchen leider ſo eigen iſt. Knebel 3, 56; Durch Umſtändlichk., **Kleinigkeits-K.** und Weitſchweifigk. verdirbt er ſich das Spiel. G. 39, 333, Das Vorurtheil, welches man gegen die Philoſophie als Kleinigkeits-K. hat. Benzel 65; Unnütze **Wort-K.** Engel 4, 205 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Krämers: Die K-e Sparſamkeit der einzelnen Staaten. Droſen V. 1, 29; Kleine, einfädige K-e Giebelhäuſer. Grube Geogr. 3, 184; Als Typus des ideenloſen, realiſtiſchen, k.-engherzigen Bourgeoisthums. Zahn Jahr. 1, 196 ꝛc. K-igkeit, ebenſo: Mit etwas krämeriſcher Sparſamk. Hartmann Unſt. 2, 237; Ein krämerliches und jüdiſches, faſt vagabundiſches Verhältnis. Arndt G. 301 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): das Gewerbe eines Krämers treiben ꝛc. Gotthelf Sch. 323 u. Zſſgg., vgl. die von hökern ꝛc., z. B.: Daß ſie .. das Wohl ihrer Anbefohlenen beabſichtige, nicht eigenen Gewinn, noch anderer Vortheil. Jahr V. 54.

Anm. Die Form **Kramer**, z. B. Canis 251; G. 2, 203 (von einem einen Kram haltenden Stahlarbeiter); Tarquinius Priſtus, eines Kramers Sohn. Hammer Kh. 274. Mandelsl 45a; Rollenhagen Fr. 149; Weidner 236 ꝛc. In Mecklenb. bez. (hochd.) die Form ohne Umſ. den im Einzelnen verkaufenden Kaufmann (Detailhändler) ohne Nebenſinn, ſo z. B. Kramer-Markt, -Zunft ꝛc., während die umgelautete Form, wie auch gw. in der Schriftſpr., den verächtl. Nebenſinn des Kleinlichen (wie Höker ꝛc.) im Gſſgg. zum „Kaufmann" (ſ. nam. Möſer Ph. 1, 33) einmiſcht. Die Form ohne Umſ. iſt nothwendig zur Bez. einer Perſ., die (einmal) kramt, es nicht als Gewerbe treibt, z. B. auch von den Zſſgg. von kramen: Ein **Auskramer** ſeiner Gelehrſamkeit und ſo auch (ſ. o.): Ich verbitte mir dieſe **Krameret** [dies Kramen, Gekrame] unter meinen Papieren ꝛc.

Krámm, -s, f.; **-n**: 1) Krampe (ſ. d. 6), ein zur Befeſtigung von Etwas in eine Wand ꝛc. eingeſchlagner Haken: Burgfrau, welche die ſchwere Eichenklappe darüber fallen ließ und die K-en in die Wand befeſtigte. Aleris H. 1, 2, 304; Eiſerne K. für den alten Spiegel. Guzkow R. 4, 110; 7, 277, 285; Steckten einen Pflock in die K. der Holzthür. Nat.-Zeit. 12, 283 ꝛc. — 2) **Deichb.**: Holzſtücke mit Haken, das Stroh an den Deichen zu befeſtigen, oder mit dem Kunſtw. zu „krammen", (krampfen). — **-en**, tr.: 1) ſ. Kramme 2. — 2) ſich einhakend kratzen: Sie biſſen und krammten | gräulich auf ihn. G. 5, 279. ſ. krimmen. — 3) refl.: ſich krümmen und winden: Man krümmt und krammt ſich ſo. 7, 109.

Krámmel: ſ. Krammetsvogel.

Krámpe, f.; **-n**; **-n**: ein zur Befeſtigung dienender Haken ꝛc., vgl. Klammer, Klampe, Kramme, nam.: 1) **Bauk.**: eiſerner Anker, zwei Stücke Holz zu verbinden. — 2) **Buchbind.**: Klauſur (ſ. d. 2.). — 3) **Landwirthſch.**: Dürfen die Schweine nicht anders als **gekrampet** auf die gemeine Weide kommen und iſt die K. ein Draht, der ihnen durch den Rüſſel gezogen wird und einen Schmerz erregt, wenn ſie wühlen wollen. .. Ihre Schweine ungekrampt herumlaufen zu laſſen. Möſer Ph. 3, 205, vgl.: Die Schweine gekrampfet. 2, 21; 1, 301. — 4) **Maur.** ꝛc.: Spitzhaue (ſ. d.). — 5) **Nadler.**: ein halber Ring am Ende eines Klotzes, den Draht zu den Nadelköpfen auf die Knopfſpindel (ſ. d., u. vgl. Knopfholz 3) zu ſpinnen. — 6) **Schloſſer.**: (ſ. Kramme 1): Die Thür will nicht aus der Höfre, ich habe ſchon meinen Ziegenhainer in der K. abgebrochen. Klenke Parn. 1, 207; Schloß mit der K. den Kerker. H. 2, 154; Die K. für ein Vorlegeſchloß. ſ. Anlage ꝛc. — Auch der Schließhaken, worein die Klinke fällt ꝛc. Schm. 2, 386, u. vgl. Krapfen, Anm.

Krámpe (Krémpe), f.: **-n**; **Krämpchen, lein**; **-s**: Der durch Umbiegen (in die Höhe) an Etwas entſtehende Rand, nam. bei Hüten. Im Dreiſpitz mit der K. ferrligeraft 2, 70; Garb. 122; Erkert 1, 9, Kormarſch 2, 282; Kinkel G. 247; Daß er den Kopf in den Schatten der Hut-K neigte. Sonde Kön. 1, 198, Muſäus Ph. 2, 49 ꝛc. ſ. krämpeln, ſen und Krapfen, Anm.

Krämpel, (Krémpel): 1) (muntartl.) m., **-s**; uv.; ⁼: Grempel (ſ. d. Frisch, Schm., Stalder), Trödel: Einem den ganzen K. [Kram] vor die Füße werfen ꝛc. — 2) f.; **-n**; ⁼: Karde, Kardätſche, Wollkamm, Krahe (ſ. dieſe Wörter): G. 19, 41; Charpie, welche man aus .. Leinwand durch Auftratzen mittelſt Tuchſcherekarden oder mittelſt Drahtkratzen (K-n) darſtellt. Kormarſch 1, 414, **Vorſpinn-K.**, eine Kratzmaſchine für Wolle, die, ſtatt Locken, gleich Vorgeſpinnſt liefert. 3, 640; **Brech-**

Digitized by Google

Krankheit dagegen bez. nicht bloß den Mangel der Gesundheit, sondern ihr positives Gegentheil und so denkt man bei k. gw. an ein bestimmt hervortretendes, den Organismus innerlich ergreifendes Übel, s. auch kränklich und siech: Ich bin gesund. Das heißt [vielmehr] ich bin nicht k. Ⓖ. 13, 164; Selbst bin ich doch eben auch nicht k., sondern bloß nicht gesund. L. 12, 540; Nein, so k. bin ich nicht und doch nicht wohl, doch solch verwöhnter Städter nicht, der glaubt, | zu sterben, eh er krankt. Lina Gymd. 4, 2 ꝛc. All die genannten Ausdrücke beziehn sich übrigens, wie angedeutet, gw. nicht auf äußre Gebrechen und Fehler od. Verletzungen: Ein Lahmer, Blinder, Tauber, ein Verwundeter ꝛc. heißen als Solche gw. nicht krank, vgl.: Den Arzt, der .. | dem K–en Heil, dem Wunden Linderung schafft. Ⓖ. 12, 116. dagegen ugw.: Er schob gelinde ihn vom Versteck zurück des armen K–en [st. Verwundeten]. Chamisso 4, 126 ꝛc., s. (2). Wohl aber heißt ein Verwundeter k., insofern er in Folge der Verwundung vom Wundfieber ergriffen ist ꝛc. — a) K. steht von allem Organischen, z. B.: K–e Pflanzen, Bäume, K–e Kartoffeln, Trauben ꝛc.; übtr.: Daß ich den k–en Stamm mit reinem Zweig veredle. Sch. 455b ꝛc.; K–e Thiere, Pferde, Rinder, Hunde; K. wie ein Huhn (s. d.) ꝛc.; am gewöhnlichsten aber von Menschen: K. sein, werden, daniederliegen; leicht, schwer, seltner: schwerlich (Schilling 3, 110) k. sein; selten: Mir ist nicht k. (vgl. unwohl). Kühne Char. 1, 20; Sich k. stellen; thun, als ob man k. sei. Sich k. arbeiten (Prutz Musik. 2, 183), durch Überarbeiten sich k. machen; Sich k. lachen (s. d.) ꝛc. — b) auch in Bezug auf einzelne Glieder und Organe: Den k–en Zahn ausziehn. Das k–e Auge vor dem Licht schirmen; Seine Lunge ist gesund, aber die Leber ist k. ꝛc. — c) von dem Körperl. bei Pers. auch übtr. auf das Geistige: gestörten Geistes, irre, geistesk. (s. d.) ꝛc.: Eine k–e Phantasie; Weiß und Thor' Sinnleere Namen! | nur K–e (s. f) giebt's, ich kenne keine Thoren. Chamisso 4, 186 ꝛc. — d) ferner übtr. auf das Herz, insofern es v. etwas Schmerzlichem tief ergriffen, leidet: Wann wird das k–e Herz gesunden? Die k–e Seele ꝛc. — e) mit abhäng. Präp., z. B.: K. vor Ärger, Aufregung, vor [„für" Hofm. 2, 5; H. Nel. 7, 18] Liebe, vor Sehnsucht ꝛc.; Er ist k. von (oder in Folge) der Anstrengung, vom Fasten, Hunger ꝛc., s. u.: nam. aber m. „an", sowohl zur Angabe des leidenden Theils als auch des Übels, woran man leidet; in beiden Fällen verschmilzt in der Regel dies „an" mit dem männl. und sächl. best. Artik. d. Sg. zu „am", vgl.: K. an der Leber, an der Lunge, Brust, an der Seele, an den Augen ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Geist, Körper (Schiller 2, 7), Herzen (Ⓖ. 1, 159) ꝛc. — K. an der Auszehrung, Schwindsucht, Pest, Gicht ꝛc., an den Masern, Röthein ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Fieber, am Nerven-, Gallenfieber, am Podagra ꝛc.; dagegen m. unbest. Artik.: K. an einem bösartigen Übel, an einem hartnäckigen Fieber ꝛc.; Ich an Röthlein k. danieder lag. Goethe (Ⓖ. 6, 68); Der k. lag an der zehrenden Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., seltner: Leicht k. von den Masern. Chamisso 5, 77 ꝛc. Übtr.: Ob Einer k. | an Freude oder Unmuth ist, an Furcht, | sein Alles zu verlieren oder an Verlangen | nach dem geträumten Gut, — was liegt daran? ꝛc. W. HO. 1, 109; K. am Beutel, an Geldnoth leidend ꝛc., Ich bin, Schah, [sehnsuchts-] k. nach dir. Rückert; s. Ifftzg. — f) substant. von Pers.: Der, die K–e. vgl. Patient: Der Arzt besucht seine K–en; Entstellt wie ein schwindsüchtiger K–e. Weber 2, 275, häufiger: ein Schwindsüchtiger ꝛc., s. Ifftzg. — g) zuw. metonym.: aus Krankheit hervorgehend, davon zeugend, s. krankhaft: Die k–e Lust, welche besonders die Deutschen haben, sich freiwillig einzurserchen. Börne 2, 49. Durch der guten Mutter k–en Wahn. Ⓖ. 1, 190 ꝛc., s. h. — h) zuw. noch (s. Anm.) — schwach, auch von Sachen ꝛc., doch gew. nur noch dichter.: Rief mit matter, k–er Stimm' ihn an. B. 166 [mit der Stimme eines K–en]; K–es Roth noch tief im Westen dämmernd. Kosegarten; Ein matter, k–er Strahl. Tiedge; Verirret sich das k–e [lecke] Schiff und scheitert. Uz (der Campe). vgl. erkranken und: Das ist nun nicht mehr solch k–es Hutzelchen wie früher. Das ist nun ein ganz starker großer Mann geworden. Prutz Mus. 1, 53. — 2) weidm.: Schieße ich denn ein Thier weidewund, so lasse ich es etwas gehen, daß es k. werde (den Schuß mehr empfinde), nehme den Hund ꝛc. Döbel 1, 107b; K., verwundet Wild. Laube Brev. 270., s. Anm.

Anm. Mhd. krane, schwach, schmächtig ꝛc., so noch (s. 1 b u. 2) im ältern Nhd. und mundartl., s. Schm. und s. 8, 275 ꝛc. und z. B.: Je leichter, kränker und magerer die Kornfrucht ist. Agr Sp. 54b; 90a ꝛc., vgl. Rahn. Seiten der Komparat.: Ich bin kranker als ich war. Zeiler 5, 94. Dazu außer den nachfolg. Wörtern: Ich habe den Winter verkrunkst. 4, 11 [verkränkelt, durchgekränkelt]; Gesuchet, gekrunkt nach der Herrschaft. Luther 7, 224 (s. krächzen, Anm.); Das Stündlin, nach dem sie sich über 24 Jahr zu schreet und zu krunkt [zerkrunkt, sich abgemüht und abgemattet] haben. 8, 250b.

Ifftzg. vielfach (vgl. nam. 1 e), leicht zu mehren nach den folgenden: Augen- [1 e und f]: an den Augen leidend und so analog viele Ifftzg.: Manchen A–en. Ⓖ. 40, 53. — Bäuern-: krank wie ein Bauer, derbe Heilmittel erfordernd: Solche Hausmittel auszubieten, als ob wir krank wären und so recht d.! Laube DW. 5, XV. — Beutel- [1 o]: an Geldnoth leidend. — Brüst-: s. augen-k. — Eisen-: E–es Schiff, dessen Eisen vom Rost gelitten hat und losgeht. — Empfindungs- [1 d u. g]: von kranker od. krankhafter Empfindung beherrscht: Wo Manche hier | e. | als Opferthier | der Dichtkunst sank. Chamisso 3, 73. — Fäul-: an der Faulkrankheit (s. d.) leidend, nam. scherzh. v. einem aus Faulheit sich krank Stellenden. — Fieber- [1 o u. f]: vom Fieber (u. so analog v. andern Krankheiten) ergriffen und daran leidend: Irr-Reden einer F–en. W. 21, 218 ꝛc. — Gallen-: s. augen-k. — Geistes- [1 o u. f]: Heilanstalt für G–e ꝛc., milder als wahnsinnig, verrückt ꝛc., s. hirn-k. — Gemüths-: geistes-k., insofern das Gemüth von tiefer Hypochondrie ergriffen ist. — Gicht-: s. fieber-k. Lina N. Kr. 2, 2, vgl. gichtbrüchig. — Hals-: s. augen-k. — Heimweh-: vgl. fieber-k. Gutzkow R. 3, 92, zuw. auch: heim-k. Campe. — Herz(en) [1 d]. — Hirn-: (s. augen-k.) geistes-k.: H–e Narren. Gerv. 1, 253; Kleist Hinl. XL.; Denkst du so h. drüber nach. Lina Mahl. 2, 1, vgl. hirnbrütend. — Jammer-, Kummer- (Rückert Morg. 1, 209): [1 d u. e] vor Jammer ꝛc. krank. — Land-: (scherzh.): Ich bin l., wie man see-k. [s. d.] ist u. fühle bestimmt das Bedürfniß, eine Zeitlang aus dem Baierlande ganz herauszusein. Reinhard G. 129. — Liebes- (G. 1, 192; 13, 100 ꝛc.), Liebes- (W. 11, 235 ꝛc.): [1 d; e] krank vor Liebe. — Milz-: s. augen-k. und Miljucht: Diesen halberrucken | m–en Menschen. W. Art. 2, 2, 145. — Mäser- (G. 15, 287), Pest- (26, 217), Rotz- (von Pferden, Gutzkow Zaubr. 2, 202), Ruhr-: s. fieber-k. — Schäls- (Rotenhagen Fr. 87), Schein-: sich krank stellend. — See-: von der Seekrankheit (s. d.) — auch (bei Seemännern) von der Sehnsucht nach der See — ergriffen, s. land-k. — Seelen- [1 d u. e]: S–e, erbärmliche und niedergedruckte Männer. Klinger Teutsch. 51; Diese armen seelekranken Menschen. Humboldt 3, 125. — Sehnsuchts-: krank vor Sehnsucht. — Sonnen-: krank durch die Sonne, z. B.: Lichtscheues Nachteulengeschlecht flieht s.| deine Scheibe, rosiger Tag. Platen 2, 254; krank vom Sonnenstich ꝛc. — Sorgen-: s. kummer-k. Heine Lied 303. — Staar-: s. fieber-k.: Operierte St–e. Ⓖ. 37, 49. — Tod-: krank, so daß man dem Tode nahe ist. — Toll-: an Tollheit, an der Tollwuth krank: Einen t–en Fuchs. Tschudi Th. 424. — Wahn-: geistes-k., irre, gelinder als „wahnsinnig." Lina Nkr. 4, 352. — Würms-: am Würmern leidend. Ⓖ. 37, 50 ꝛc.

Krankbar, a.: was gekränkt werden kann, verletzbar, nam.: Das un-t–e Gefühl des wohlbegründeten Rufes. Meyer Stolb. 2, 240; Kosegarten Nb. 2, 173 ꝛc.

Kränke, f.; –n: die fallende Sucht, schwere Noth: Daß Ihr die K. vor Ärger kriegt. Immermann M. 4, 60; Die Kränk über diesen Schuhlak! Schorr Nem. 1, 130, Die Kränk in eur verrunzelt Scheingesicht! V. Sb. 3, 383; 421 ꝛc. vgl.: Daß euch die Kränk! 2, 230; Das ist ja, um den Kränker zu kriegen. Seid 3, 195 ꝛc.

Kränkelei, f.; –en: das Kränkeln. Börne Par. 1, 39.

Kränkeln, intr. (haben): kränklich sein, siechen; schwach und ungesund sein, ohne eine besonders stark hervortretende Krankheit, — von Pers. ꝛc. und übtr. von Sachen; auch von Kränklichk. zeugen, krankhaft sein ꝛc.: Weil er selbst an dem gleichen Übel kränkelt. Auerbach Dicht. 1, 105; Sie k. nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüsten. Börne 3, 190; Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 57; Vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geschlecht. Ⓖ. 1, 215; Konfessionen eines k–den Gemüthes 19, 370; Sein Talent, das aber bei aller seiner Schönheit, durchaus kränkelte. 22, 187; Der neue k–de Kunsttrieb. 32, 216; Ein bleich-k–des Gesicht. Heine Sal. 1. XXXVI; So lange .. kränkelt Europa an einem heimlichen Übel. Lut. 1, 230; Sie träumeln und k. 9, 437; Es wird dann oft einer gesunden Holzart durch eine k–de und faule, auf der sie ruhe, die Unterlage entzogen. Kohl A. 3, 293; Halte ich das K. für schlimmer als das Krankſein. Ein ärgerliches Leben, wenn man auf ist und vegetiert und für gesund angesehen wird ohne es zu sein! L. 12, 166; Woran kränkelt unser Muth? Prutz Wsch. 5; Sch. 114a; Einer schwachen k–den Pflanze das fröhliche Wachsthum einer gesunden und starken zu geben, steht nicht bei ihm. W. 23, 218; Die k–de Reizbark. 245; Ein kranker oder k–der Mensch. 7, 73; Jungraf 1, 221 ꝛc.

Ifftzg. z. B.: An-, tr.: durch Anhauchen, Angreifen ꝛc. kränkeln machen: Frischer, nicht v. beständiger Seelenmalerei angekränkelt. Gutzkow Unt. 2, 2, 271; Dafür war er zu sehr ein Hamlet [s. u.] des Herzens, die Blässe des Gedankens kränkelte seine Empfindungen an. K. 7, 185; Warum der rosenwangigen Gegenwart shakespearesch zu reden [s. u.], der Zukunftsbangigk. Blässe a.? Scherr Nem. 2, 150; Der angebornen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens Blässe angekränkelt ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1. — Aus-: zu Ende kränkeln, auch refl.: s. durch-k. — Dahin-, intr. (sein): kränkelnd dahinschwinden, hin-k. Börne 1, 45; Grabbe Herm. 55. — Durch-, intr. u. nam. refl.: sich durch das Kränkeln zur Gesundheit hindurch arbeiten, vgl. aus-k. Vrsch.: Er hat den Winter durch gekränkelt, wo „durch" zu dem zeitl. Accus. gehört, vgl. ver-k. — Fort-: weiter kränkeln. — Herab-, tr.: durch Kränkelei herabbringen: Wie Soliman in Huber's Oper bis zu einem bleichsüchtigen Mädchen herabgekränkelt wurde. Börne 5, 238. — Hin-: dahin-k. — Ver-, tr.: Die Zeit ver-k., mundartl. verkrunksen (s. krank, Anm.), s. durch-k. — u. ä. m.

Kränken, intr. (haben): (andauernd) krank oder krankhaft sein, siechen, vgl. kränkeln, das mehr das „Kränklichsein" bez.: Ich wurde bis zum K. mich zergrämen. B. 55b: Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 57; Das Klima .. so gesund, daß die Einwohner selten k. Forster R. 1, 59; Daß Sie immer k. Br. 1, 281; 319; Vom schleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz. Ⓖ. 1, 225; Der .. Körper krankt an irgend einem Theile. 3, 345. 4, 98; 8, 342; An diesem Fehler kranket unser Adel ganz besonders. 22, 327; Selbst das noch frisch im Leben Erhaltene schien an einem heimlichen Wurm zu k. 24, 175; Schmachtet und siechet und krankt. H. 15, 94; Ungeziefer, welches die k–de (Baum-)Krone ausbrütet. Immermann M. 1, 45; Daran krankte ihre Seele. Arnold Gerd. 1, 177; Was dich am Gram macht k. Rückert Mak. 2, 216; Ⓑ. 202; In k–der [krankhafter, schädlicher] Luft verschmachten die Kräuter. V. Landl. 2, 372 ꝛc.

Ifftzg., s. die von kränkeln, z. B.: Küs-: auch tr.: Etwas durch Krankheit büßen: Den zu viel getrunknen Wein an den Füßen [durchs Podagra] a. Frisch. — Dahin-. — Durch-. — Er-: intr. (sein): krank werden: Das Fieberbild einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27; Den pest-erkrankten Vater. Chamisso 4, 111. Aus zorn-erkrankter Brust. 3, 366; Du gesundetest e–e und erkrankteteſt gesundend. Ⓖ. 4, 79; 6, 25; So wendet .. zum Arzte sich | der Tief-Erkrankte. 13, 315; Auch an innern Kriegen erkrankte die Stadt mehr als einmal. 25, 134; Zu Tode erkrankt. Heine Lut. 1, 131. Erkrankte davon unser ganzer Kettfall. Klinger Ph. 1, 59; Gebt mir vollauf davon, daß übersatt | mir mein Gelust erkrank und sterbe ſo. V. Sb. 2, 273 ꝛc. — Zuw. auch (dichterisch) in dem ältern, allgm. Sinn v. „krank" (s. d. 1 h u. Anm.): Nun treib' auf einmal | dein sturm-erkranktes Schiff in Felsenbrandung. Schlegel Rom. 5, 3; Der Heiden Herz erkrankt [ihr Muth sinkt ꝛc.], | sie taumeln. W. 20, 129; Wirft ihn ... | daß alle Rippen ihm von seinem Fall e. [vgl. erkrachen]. 338 ꝛc. — Fort-. — Hin-. — Mit-: Unausheilbaren Schaden | müsse der Stahl abschneiden, daß

Digitized by Google

sondern Zeit des Danks und Kränzlin-Austheilens. Fischart B. 37b; Wenn fern des schnellen Laufes K. | vom schwer erreichten Ziele winkt. G. 11, 11, Versteht auch, seiner Zeit ein Kränzchen abzujagen. 34, 330, Hatte ein Kränzlin aufm Haupt, triumphiert gleich als hätte er gewonnen und den Sieg behalten. Luther SW. 60, 353; Meinen Rang als lyrischer Dichter . . , wenn mir auch der tragische K. versagt würde. Platen 7, 18; O daß ihr mit dem K. . . ihr Herren von der Pfalz [s. Pfalzgraf] Gelahrtheit könntet geben. Rachel 5, 421; Mit der Fichte K. | des Sängers Schläfe zu umwinden, | bestrahlt von seines Ruhmes Glanz. Sch. 58a; übertr. — Preis ꝛc.: Dich zu beglücken ist der K., um den alle Wesen buhlen, wonach alle Schönheit ringt. 314b ꝛc.; ferner (s. d): Einige seiner Briefe setzen ihm als Menschen und Schriftsteller den K. auf. G. 21, 56 ꝛc., auch: Der Tugend K. umgrüne deine Locken. Chamisso 4, 191; Wenn ich erst selbst entblättert meiner Ehre K. Lachmann Al. 42 (s. d). — Oft „Krone" (s. d.), das gw. einen, wie der Kranz, das Haupt umwindenden Schmuck aus minder vergänglichem Stoff, nam. aus Gold ꝛc. bez. und so im Vergleich zum K. oft das höhere Ehrenzeichen, vgl.: Von den Palmen der Sieger. Die Krone, womit sie gekrönt wurden, war bei den olympischen Spielen ein K. von wildem Ölbaum, bei den isthmischen von Fichten, bei den nemeischen von Epheu, bei den pythischen von Lorbeer, aber mit dem K. empfing der Sieger zugleich einen Palmenzweig in seine Hand. W. HB. 1, 49; Sieh, welche Hand den K., | den schönen unverwelklichen dir bietet [dem Dichter] . . Es ist ein Vorbild nur von jener Krone, | die auf dem Kapitol dich [den gekrönten Dichter] zieren soll. G. 13, 111 ff.; Oft entbehrt ein Wurd'ger eine Krone. | Doch giebt es leichte Kränze, Kränze giebt es | von sehr verschiedner Art, sie lassen sich | oft im Spazierengehn bequem erreichen. 143 ꝛc., s. c. — c) der K., als Zeichen unverletzter Jungfräulichkeit, s. Blume 2q, daher als Schmuck nam. jungfräulicher Bräute, vgl. Haube 1b und s. Braut-, Myrthen-, ferner Stroh-K.: Da forderten sie K. und Binden [s. d. 1i] | mit gräßlichem Geschrei von mir. G. 18, 62; Eine Jungfer, die sich flink | an die jungen Näscher ding, | die sie um das Kränzchen brachten. Lichtwer 110; Wh.Müller 1, 235; Verliert ein Mägdlein ihren K., | den findt sie nie mehr wieder. Uhland G. 67; Einer Jungfrau, deren ein Buhler wollte das Kränzlein abheben. Weidner 263 ꝛc.; Das Kränzel reißen die Buben ihr [der um ihren Kranz Gekommenen ab]. G. 11, 155; Luther 8, 59a; Eine Jungfrau oder Magd, die noch in Haaren und im K-e gehet und keine Frau worden ist. 129b; In der Braute Locken | spielt der jungfräuliche K. Sch. 78a ꝛc., vgl.: Harrt im Gemach, kranzlos, unter dem Häubchen die Braut. B. 3, 22 ꝛc. Auch hier (s. b): Die Mädchen der dortigen Gegend tragen an ihrem Ehrentage keinen K., sondern eine Krone (s. d. 1c) von goldnen und silbernen . . Flittern. Immermann M. 3, 26 ꝛc. — d) K. als Zeichen des vollendeten Werks, z. B. nach vollendeter Ernte: Bunt von Farben | auf den Garben | liegt der K. Sch. 79a ꝛc., nam. beim Richten eines Baues, s. Richt-K.: Jenes Lusthaus gerichtet. . . Erschienen die Zimmerleute mit Musik im Schloßhofe ihren reichen K. tragend, der aus vielen stufenweise über einander schwankenden Laub- und Blumenreifen zusammengesetzt war. . . Der K. . . war aufgesteckt. G. 15, 116 ff. Daher übertr.: Jetzt eben, | da ich auf mein vollendet Werk den K. will setzen. Sch. 377a s. b und Krone 3. — e) K. als aushängendes Zeichen ländlicher Wirthshäuser ꝛc.: Im Krug zum grünen K-e, | da kehrt' ich durstig ein. Wh.Müller 1, 88, Guter Wein bedarf des K-es nicht. Sprchw., vgl. Busch 2 u. ä. m. — 2) vielfach übertr. auf etwas Kreisförmiges, Kranzähnliches, ein geschlossnes Ganze ꝛc., nicht selten mit dem Nebenbegriff des Blühenden, Frischen, Unverletzten ꝛc., z. B.: a) ein K. von Personen (s. Krone 7): Ein K. umkränz' ihn . . . | ein K. von klugen, nur nicht stolzen Leuten. B. 19b; Ringe um die Bahn her steht das Volk in dichtem K-e. Nicolai 2, 51; Ringe auf hohem Balkone | die Damen in schönem K. Sch. 70a; Wie nun zum großen Reihentanz | die Jugend hin sich stellt in einen bunten K. W. 12, 16 ꝛc. — b) (s. a) gw. verkl., doch s. Lieder-K. (2): eine geschlossne Gesellschaft, nam. in der Reihe nach die versch. Mitglieder als Wirthe erscheinen, mit versch. Unterhaltungszwecken, und: die Versammlung einer solchen Gesellschaft: Unser Ball und Maskerade | soll ein trautes Kränzchen sein. Gleim 1, 54; Heute war Kränzchen und morgen ist Ball. Michaelis 231; Lieber geh ich nach dem deutschen Kränzchen. Klinger 2, 406; In einem solchen Kränzchen von Frauen und Mädchen. W. 21, 132; 135 ꝛc.; In einer geschlossnen Gesellschaft von Schützen heißt der erste Gewinnst, der von jedem Mitgliede der Reihe nach zum Besten gegeben wird, ebenfalls das Kränzlein. Der A. hat heute sein Kränzlein gegeben und der B. hat es gewonnen. Schm. ꝛc. Zissg. wie bei Klubb, Gesellschaft ꝛc. — c) ein K. sich an einander reihnder Gsitde, nam. insofern sie Etwas rings umschließen, im Kreise umgeben: Sie küßt ihm einen K. von Küssen um das ganze schöne Gesicht. Gessner 2, 97; Das recht nun . . | die Knöchel zum Kunde, zum K-e [zum Rundtanz]. G. 1, 153; Der Herbst entlaubt im Thale | der Bäume grünen K. Grün Gd. 106; Die blaue Ferne schließt ein K. beglänzter Höhen. Haller 61; Wie schön ist Neapel! ein K. von Paradiesen. Platen 7, 50; Und so finden wir uns wieder | in dem heitern bunten Reihn | und es soll der K. der Lieder (s. b) | frisch und grün geflochten sein. Sch. 49b; Und rings von duftigen Gärten ein blüthenreicher K. Uhland 444; Im engsten Kreise zog ein K. von Rosenhecken | sich her um einen vollen Quell. W. 12, 69; Da den Osten schon ein K. von Rosen schmückt. 273; Die Schwerkraft kettet die Welten zu glänzenden Kränzen zusammen. Schubbe 1, 222 ꝛc. So auch zur Bez. eines geschloßnen Ganzen: Du tödtest sie, | zerreissend ihrer Jugend lieblichen K. G. — Ferner vielfach in techn. Anwendungen, s. das Folgende: d) Kringe (s. d.), Trag-K., ein als Schutz gegen Druck beim Tragen auf dem Kopf um denselben gelegter Wulstring ꝛc. — e) bei Bechern oben, bei Glocken unten der sich erweiternde kreisförmige Rand: Füllten . . den Kump bis oben zum K-e mit Wein an. B. 191b; Von dem Helm zum K. [der Glocke]. Sch. 80a (s. Krone 20a). — f) bei Rädern: der aus den Felgen (s. d. 1a) zusammengesetzte, die Speichen umfassende Rand, z. B. am Wagen. B. Jl. 4, 485; 5, 724; Od. 1, 74 ꝛc., ähnlich auch an Mühl-, Maschinenrädern ꝛc., wo sich dann auch eckige Kränze finden, z. B.: Färber.: Der Haspel, der in einer horizontalen eisernen Welle besteht, die an jedem Ende mit 6 eisernen Armen oder Speichen versehen ist, die einen sechseitigen K. tragen. Karmarsch 1, 743 ꝛc. Ferner bei Scheiben und Rollen die Stirn (s. d.). — g) ein um Etwas herum gehender vorspringender Rand, als Verzierung ꝛc., z. B. 2. Mos. 25, 11; 34; 30, 3; ferner die obre Einfassung eines Himmelbetts, Throns ꝛc., s. m, q, r ꝛc. — h) K., Haar-K., der bei der Tonsur kathol. Geistlicher ringsherum stehen bleibende Kreis längrer Haare: Raufte Einen . . bei dem Kränzlin an der Platten. Luther SW. 60, 29. — i) (veralt.) ein um die Stirn zu legendes und scharf anzuziehendes Folterwerkzeug. — k) Anat.: die kreisförmige Vereinigung aller Schlagadern im Grunde der Hirnschale, Circulus Willisii. — l) Arzn.: K., Mutter-K., ein runder Körper, beim Vorfall der Gebärmutter, diese zurückzudrängen, Pessarium, mit vielen Arten: Scheiben-, Walzen-(Mutter-)kranz ꝛc. — m) Bauk.: (s. g) das obre Gesims; der Karnies (s. d.) ꝛc. Balzer 2, 66; B. Od. 7, 90. — n) Bot.: eine Art Nebenkrone, Corona. — o) Brunnenb.: der Kasten von gezimmertem Holz, worauf die Mauern des Brunnens aufgeführt werden. — p) Deichb.: Deichkappe. — q) Hutmach.: Zunächst wird [beim Formen] der Hut in den K. geschlagen ꝛc. Karmarsch 2, 281. — r) Hüttenw.: (s. g) die Einfassung des Treibherds; ferner: K., Hohofen-K. (Mitscherlich 2, 2, 67), die obre Umgebung des Hohofens, von wo die Gicht aufgeschüttet wird. — s) Kegelsp.: die 8 Kegel um den König. — t) Papiermach.: ein eiserner Ring mit Zacken, das schnelle Zurücklaufen der Presse zu hindern. — u) Schiff.: K., Tau-K., ein kurzes mit den beiden Enden zu einem Ringe zusammengesplißtes Tau, auch: Krans. Mz. Kransen. — v) Web.: das Sperr-Rad am Weberstuhl. — w) Ziegelbr.: die im Brennofen über dem Schloß an der Mauer herum eingesetzten Mauerziegel, zwischen welche Dachziegel gesetzt werden. — x) Zool.: der Mantel (s. d.) der Weichthiere u. ä. m.

Anm. Abd. chranz, mhd. kranz, vgl. Krone.

Zissg. unerschöpflich, vgl. die von Krone, nam. nach den Pflanzen, woraus der K. besteht ꝛc., z. B. — wonach sie leicht zu mehren —: Ähren-: Der A. | durchschimmert von der Bläue der lieblichen | Kornblume. Kl. Od. 2, 240; Matthisson 103 ꝛc.; Kornähren-K. G. 2, 118. — Belägerungs-: s. Mauer-K. (1). — Bärges-[2c]: Stürmt der Hirt vom B-e | auf die dichten Haufen ein. Schwab (Wackernagel 2, 1477). — Binsen-. — Blumen-: Mit Blumenkränzen | umkleidet das Alterthum den Sarg. Uhland 155. — Brüst-[1c]: Sch. 452b. — Bürger-: 1) [1b] ein Kranz als ehrende Auszeichnung eines verdienten Bürgers. G. 6, 296. — 2) [2b] bürgerlicher Klubb ꝛc. — Busen-: den Busen umwindend: Hals- und Busenkränze. Klinger Sab. 151. — Dichter-[1b]: Der D. reizte den Ehrgeiz Dante's . . . mehr als die Bürgerkrone. Bouterwek Poes. 1, 76. — Dornen-. — Ähren-[1b]: Wer flicht die unbedeutend grünen Blätter | zum E. Verdiensten jeder Art? G. 11, 9. — Eich-: G. 2, 123, gw. Eichen-K. — Epheu-: Uhland 363. — Erden-: eine Pflanze, Glecoma hederacea — Ernte-[1d]: der Ähren-K. beim Erntefest; auch das Erntefest selbst: Die Traubenlese, den E. | muß er wandernd von ferne schauen. Sch. 328b, s. Weizen-K. — Felsen-[2c]: Freiligrath GW. 4, 151. — Flimmer-(B. 3, 142), Flitter-: aus flimmernden Flittern. — Freuden-[2c]: Aus allen Freudchen flichst du keinen F. Rückert W. 3, 201. — Frühlings-: aus Frühlingsblumen, auch übertr. [2c] ein Kranz von Frühlingsliedern. Wh.Müller 1, 227. — Glöcken-[2c]: Schwab 353. — Haar-[2h]. — Halb-: einen Halbkreis bildend. B. Ländl. 1, 78. — Hals-: s. Busen-K. — Haus-: 1) [2b] Kreis der Hausgenossen oder Familienglieder: Was für ein Edelstein sie in dem Hauskränzchen sein wird. Jo.Müller 5, 220. — 2) Richt-K. — Hebe-[2f]: Die Welle . . hebt den [Aufwurf-]Hammer durch die sechs Daumen, die in dem H. eingekeilt sind. Mitscherlich 2, 2, 102. — Höhofen-[2r]. — Hochzeits-: Braut-K. — Jungfern-[1c]: Wir winden dir den J. [Braut-K.] mit veilchenblauer Seide. Kind Freischütz; übertr.: Daß aus deinem J. | man keine Röschen knicke, | Schwelgerin, hat' ihn wohl beim Tanz! | vive la republique! Herwegh 74. — Kugel-: 1) Kranz aus Kugeln, s. Rosen-K. — 2) [2a] Tau-K. für Kugeln, das Herumrollen derselben beim Schlingern des Schiffs zu verhüten. — Lager-: s. Mauer-K. (1). — Laub-: B. 3, 5 ꝛc. — Lese-[2b]: Lesekränzchen, eine Gesellschaft, die sich nam. mit Vorlesen unterhält. — Licht-: Glorie. Grün Gd. 216. — Lieder-: 1) [2c] eine Reihe zusammenhängender Lieder. — 2) [2b] Die Käsehändler sind mit Druckpapier | auf lange Zeit vom Dresdner L. versorgt. Platen 4, 7 ꝛc., vgl. Liedertafel. — Lorbeer-: nam. [1b]: L. des Ruhmes. Immermann M. 4, 111; War ein neues Blatt in seinen L. Jp. 2, 102. — Mädchen-: 1) [1c] Weint jede kleine Blume | um einen wild zerrissnen M. Schlegel Somm. 3, 1. — 2) [2a u. b]. — Mälen-: s. Frühlings-K.: [Ein Band], | das ich vom M. beim Frühlingsfest bekommen. G. 7, 7. — Mäuer-: 1) [1b] Kranz, den nam. bei den Römern als Auszeichnung erhielt, wer bei Belagrungen die feindliche Mauer zuerst erstiegen, Mauerkrone, — weil gw. aus Gold, ebenso: Lagerkrone für Den, der zuerst in ein verschanztes Lager eingedrungen; Schiffskrone, für Den, der ein feindliches Schiff zuerst erstiegen; dagegen: Belagrungs-K., für Den, der eine belagerte Stadt entsetzt, aus Gras ꝛc., s. Bürger-K. — 2) [2c] eine umschließende schützende Mauer: Kühn ragt ein halbentblätterter M. | das Kolosseum. Platen 2, 136; So manches feste Schloß mit M-e brach er. Rückert Nest. 94b. — Mütter-[2l]. — Myrthen-: gw. der Braut-K. — Opfer-: den der Opfernde oder das Opfer trägt. — Pech-: pechüberzogner Kranz aus brennbaren Stoffen, die, angezündet, zur Erleuchtung oder Etwas in Brand zu stecken dienen: Mordbrenner umher ausstreute sein Machwort, | Bacchantinnen gleich trug Jeder des Fests P. Platen 2, 169; Jp. 2, 9; Sch. 350b ꝛc. — Rad-[2f]: Bei den Wagen, insofern dieselben mit Spur- oder Radkränzen versehen sind. Karmarsch 1, 176. — Richt-[1d]: Als Bauherr dem Werk den K. aufsetzen. Joh. M. VII. — Röhr-: B. Od. 2, 355, Schilf-K. — Rosen-: 1) ein Kranz von

Digitized by Google

Kupferdarren fallenden blei- und silberhaltigen Schlacken; Gar-G., Abgang vom Garkupfer (s. Libetten); Seiger-G., s. Seigerdorn; Gold-, Silber-, Zinn-G. (oder -Krätze) ꝛc.

Krätze, f.; -n: ein Werkzeug zum Kratzen, nam.: 1) Karde (s. d. und vgl. Krämpel, Kamm 32 ꝛc.): An jedem Hut das Haar mit kleinen K-n oder Kardendisteln aufgelockert. Karmarsch 2, 282; K-n .. für ein mechanisches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Florettseide aufgelockert und entwirrt werden, um dadurch eine zum Spinnen geeignete Beschaffenheit zu erlangen. 495; Band-K-n, in Gestalt von Bändern. 497; In den Spinnereien, wo man feine Garne verfertigt, wird die Baumwolle zweimal gekratzt, indem man sie zuerst auf der Vor-K. und sodann auf der Fein-K. bearbeitet. 1, 122, 830; Wolf-K. ꝛc. Auch übertr. Prosten A. 3, 178, s. krämpen 2. — 2) Bei Bergleuten, Minierern ꝛc. eine Gabel („Kräuel"), Erz und Schutt in Tröge und Körbe zu füllen. Karmarsch 1, 167; 175 ꝛc.; auch eine an hölzernem Stiel rechtwinklig befestigte breite Klinge, klares Erz oder Gestein zusammen- oder fortzuziehn. Ähnl. auch: Man zieht mit eisernen K-n das in den Kelben befindliche Eisenerze .. heraus. Karmarsch 3, 207 ꝛc.; Raut-K., in den Zinnhütten, die Schlacken aus dem Ofen zu reißen; Schlepp-K., eine dicke eiserne Klinge, die, in die Tiefe des Meeres gelassen, horizontal über den Meeresboden geschleppt wird, so daß das Abgekratzte in ein Schleppnetz fällt. Voyt Oc. 1, 65, vergl. Schleppe ꝛc. — 3) In die K. gehen, s. Krätze 3.

Krätze, f.; -n; Krätz-: 1) eine Hautkrankheit (s. Krätzmilbe): Grind und K. 5. Mos. 28, 27; K. so viel als .. Raude, juckender, ansteckender Ausschlag; recht wohl! denn sie macht, daß wir die behafteten Theile gar zu gerne kratzen. L. 11, 456; Daß er seinem Autor die K. giebt, um ihn reiben zu können, d. i. er versteht ihn unrecht und straft ihn in gelehrten Anmerkungen, wegen einer Ungereimtheit, die er selbst in ihn gelegt hat. 6, 8; Daß ihn die scabies, die Räude oder K. also übel plagete ... Ich behielte euren Krätz. Luther SW. 61, 409 ꝛc. Dazu manche Arten, z. B. Bäcker-K., ein nam. bei Bäckern häufiger Ausschlag auf dem Rücken der Hand; Bart-K., Ausschlag am Bart im Gesicht u. ä. m., vgl.: Die Wälschen-krätz. Hdachs G. 2, 127, wohl = Franzosen. Nach der Ähnlichk. auch: Baum-K., Baummoos, Flechten als Schmarotzergewächse auf Bäumen. — 2) Kratten (s. d.), Korb, Etwas aus Korbgeflecht, vgl. Krare und s. Schm., Frisch ꝛc.: Körbe u. Kretzen geflochten. Matthesius Lthr. 28b ꝛc. und wortspielend (s. 1): „Stehr's ihr fein, die Krätz' an der Hand haben?" Zs, um zu sammeln des Baumes Gaben. Rückert Mak. 2, 57. Übrtr. auch, z. B. von einem Hause. Gotthelf G. 69, wie nach Adelung = Wiege; auch: Der Krätz. — 3) Die K., das Krätz, das Gekrätz, s. d.: Gelehrte Kretze .. Was auf den Hütten und in den Werkstätten der Metallarbeiter Kretze heißt, ist bekannt. Also werde ich auch wohl nicht weitläuftig zu erklären brauchen, was ich unter „gelehrter Kretze" verstehe. Gebe nur Gott, daß diese gelehrte Kretze recht reichhaltig sein und das Silber vom Centner nicht loth-, sondern markweise fallen möge. Amen! Ich weiß recht gut, daß reichhaltige Kretze eine schlechte Idee von dem Laboranten macht, aus dessen Händen sie kommt ꝛc. L. 11, 455; In den Glashütten den Geldschmieden zum Fluß des Kretzes .. verkauft. Churmeißer Alch. 2, 29 ꝛc. — Auch Zffzg.: Sich mit dem Auswaschen der Boden-K. abgeben. Karmarsch 2, 196; Die Seiger-K. oder Seigerdörner. 3, 317 ꝛc., s. Gekrätz. Dazu die häufige Wendung: In die K. gehen, eig. in den Abfall kommen und dann überhaupt: verloren gehen. Krünitz 9, 591; L. 12, 358; Zelter 6, 312 ꝛc., dafür auch: In die Krätze gehen, plattd. „Kritz" Schütze.

Anm. Zu 3 bemerkt L. 11, 456: „Unsre Kretze ... warum soll auch die vom Kratzen genennt sein? die wenigste wird doch wahrlich zusammengekratzt ... Agricola braucht ramentum [von rado kratze]" aber dennoch schreibt er das deutsche Wort Gekretze ... So berufe ich mich auf Cramern, den Erzlexikographen, welcher in seinem deutsch-italienischen Wörterbuche schreibt: Kretz, Kritz ꝛc. ... Was könnte wahrscheinlicher sein als daß die Kretze von den Körben (s. 2) oder Kretzen [l. Kretzen] ihren Namen habe, in welchen sie bis zu einer völligen Schmelze aufgehoben wird?" ꝛc. — Trotzdem schreibt L. 12, 358 selbst: Meine Anmerkungen .... die werden wohl in die Krätze gehen, — und die Abstammung von kratzen ist wohl unzweifelhaft, vielleicht zunächst v. den Metallarbeitern, vgl. Schabine, der Abfall bei den Goldschlägern ꝛc. — Zu 2 gehört schwzr.: kräzen = schleppen, tragen, s. Stalder; Gotthelf G. 174; 401; Sch. 166; 242 ꝛc.

Krätzen, tr. refl., u. intr., (haben u. sein): mit etwas scharf Eindringenden, sich Einhakendem, Rauhem hart über Etwas hinfahren, vgl. krauen: 1) intr. (haben), oder vielmehr ohne bes. ausgedrücktes Obj.: Katzen, | die vorne lecken und hinten k.; Durft ihr schmatzen, darf ich k. Immermann M. 1, 370; In Gedanken so kratzt Peter den Otte am Arm (s. 2a) | ... Was kratzest du? K-d erwidert | Otte: Mir juckt der Arm. P. 4, 179; Mein Bursche .. kratze [sich, s. 2a] hinterm Ohr. W. 12, 10 ꝛc.; Der Barbier, das Rasiermesser kratzt; Er [der Barbier] wetzt, er stutzt, er kratzt [rasiert, schabt], er putzt. Chamisso 3, 199. Wie viel dazu gehört, Jemanden zu barbieren, eben daß es nicht kratze (s. 2a). G. 10, 200 ꝛc.; Guter Wein gleitet (s. d. u. vgl. glatt) hinunter, schlechter (vgl. Kratzer) kratzt im Halse, Schlechter Tabak, Hagebutten k. im Halse; Ein K. [Gefühl der Rauheit] im Halse haben ꝛc.; Die Hühner k. und scharren im Sande; sie k. nach Würmern, nach Körnern [suchend]; übrtr. (f. 3d) von Geizigen: Scharren und k., als wollten sie gar Hungers sterben. Luther 5, 410b; Daß er nicht so geize und kratze. 350b. Da fängt er erstlich an zu schaben und zu k. Rachel 4, 117; Zu k. und zu schinden. 277 ꝛc.; Auf der Geige k. (vgl. 2c), mit dem Fiedelbogen k., v. dem rauhklingenden Spiel: Orchester ..., das nicht aufhört zu k. G. 20, 356 ꝛc., s. 2. — 2) tr. (refl.), mit dem gekratzten Ggstd. als Obj.: a) Einen, sich k.; Den Kopf, Arm, Ellbogen, die Stelle, wo's juckt, k.; Wen's juckt, Der kratze sich! Sprchw.; Daß Einer den Andern kratzt, damit er ihn wieder kratze. Claudius 4, 7, Juhlst du irgendwo ein Jucken, | kratze dich! Heine Verm. 1, 185; 253 ꝛc.; Ein Bader kratzt [rasiert], wäscht und putzt dich. Zinkgräf 1, 166; Bartputzer | du sollst den Bart mir k. Chamisso 3, 197 ꝛc.; Ich kratz' den Kopf, reib' an den Händen [verlegen; nicht wissend, was zu thun]. G. 11, 117; Zieht Mäuler ihr, kratzt euch (Dat.) die Köpfe? Werner Ostk. 1, 31 ꝛc.; Sich in den Haaren (Manier S. 1, 56), hinterm Ohr, hinter den Ohren k. Chamisso 6, 275; Schwab 389; Ctümmel 3, 44 ꝛc., wo das „sich" gw. Accus. ist, vgl.: Da steht du und kratzt [s. Anm.] dich hinter den Ohren. Benedix 3, 287; Gleim 3, 375; Ctümmel 3, 65; 6, 45 ꝛc., vgl.: Hahnebutten .. k. mich im Hintern. G. 6, 154; Hahnebutten, so sehr sie Einen im Halse k. Ctrd. N. Kr. 4, 120 ꝛc., wofür doch auch der Dat. richtig ist (s. 1 u. vgl. beißen Anm. 1. und Herzig 15, 60): Sie k. mir im Halse [= in meinem Halse]. Andrerseits findet sich anakoluthisch auch der Accus. des Obj. st. Dat. der Pers. bei Präpos. mit Accus.: Hat sie nach ihm geschlagen u. ihn ins Gesicht gekratzt. Heinse A. 1, 214; Freytag DW. 364 ꝛc. Vgl. dagegen: „Zärtliche Freundin" Die beiden K in diesen Wörtern k. mir durch die Seele. Müller Ph. 4, 105 ꝛc. — Wolle k. (s. krempeln, streichen; schrubbeln), mittels der K. bearbeiten, Tuch k., auf-k., karden, rauhen ꝛc. — c) Die Geige k., schlecht spielen. Gutzkow R. 3, 70. — 3) tr. (refl.), mit Angabe der Wirkung neben dem Obj. od. auch des durch das K. Bewirkten als Obj.: a) Eine Stelle ganz roth, sich [Accus.] wund (od. durch-). — sich [Dat.] eine Wunde k.; Durch die steinerne Mauern gelang es Jegrim endlich | eine Spalte zu k. G. 5, 158; Ein Wort auf-k. und dabei ein Loch ins Papier k., das Papier durch-k.; Etwas entzwei k. ꝛc. Selten st. der Zffzg. ohne Zusatz, z. B.: Über die ich W. hätte die Augen [aus-] k. mögen. H. Marck 1, 15. — b) (s. 2c) Ein Lied auf der Geige k., ab-, auf-, daher-, her-k. ꝛc. [-d spielen] ꝛc. — c) Buchstaben in die Wand k., hinein-, ein-k., an-k. ꝛc., Etwas aufs Papier k. (vgl. kritzeln und Gekratz), schlecht schreiben, z. B.: Das unleserliche höchst übel gekratzte Billett. Klingemann Beitr. 3, 3, 34, Mit einem Krähenfuß geschrieben .. Die Hand, die Dies gekratzt. W. 11, 215, s. zusammen k. ꝛc. — d) ferner nam. mit Bezug auf die Ortsveränderung: durch K. oder Scharren von einem Ort weg, an einen Ort hin schaffen, z. B.: Daß ich, wie jene Katze, | die die Kastanien aus den Gluthen kratze. G. 12, 69; Ein paar tausend Gulden in einen Haufen (od. zusammen-) zu k. Gotthelf U. 2, 52; Kratzte sich die Ähren aus dem .. Haar. Gutzkow R. 1, 17; Die Hühner k. Körner aus dem Mist (heraus, hervor); Die Ratte von der Wunde k. (ab-, fort-, weg-k.); Despasianus ließ seine Amtleut immerhin [Geld, s. 1] an sich k. Hammer RH. 314 ꝛc., s. Zffzg. — 4) intr. (sein): mit den Füßen k-d od. scharrend sich in Eile fortbegeben, nam. in Zffzg.: Hui! wie ist er da von der Stelle (ab-, aus-, daher-, einher-, fort-, her-, hin-) gekratzt! vgl. Kratzfuß ꝛc.

Anm. Ahd. chrā(z)ōn, mhd. kratzen, urwkt. mit ritzen (raten, reißen ꝛc., vgl. kritzeln), gr. χαράσσω, weit urspr. Tonw. Vgl. frz. gratter ꝛc. (Diez 181). — Für 2a findet sich (s. Anderes Orth. 68) auch zuw. mit Ausfall des „e": du kratz.

Zffzg. z. B. Ab-: 1) tr. [3 d]: a) Den Scherf v. der Wunde, die Wunde, die Pocken a.; Den Schmutz v. den Schuhen, die Schuhe a.; Nachdem der Trotz mit der Scharre rasch abgekratzt worden. Karmarsch 1, 373; Die Alte .. kratzt sich die Schminke ab. W. 12, 320. — b) [3 b] Eine Sonate auf der Geige a., kratzend abspielen. — 2) [4]: abscharren (s. d.), nam. sterbend: Schändlich, daß Das erst jetzt aufkommt, wo ich bald a. muß. Auerbach Ab. 275, s. aus-k. 2. — An-: z. B. [2c] Etwas an die Wand a., schreibend ꝛc., nam. aber [3 d]: Sich Etwas a., es geizig scharrend sich aneignen, vgl. zusammen-k.: Kratze, Trulle, | die den hübschen Jungen an! Chamisso 3, 115. — Auf-: 1) [3 b] Ein Lied a., kratzend aufspielen; Etwas a. [3 c], aufritzeln, auf Etwas ein-k. ꝛc. — 2) [3 d] Etwas kratzend aufmachen, öffnen, Löcher, Vertiefungen in Etwas hinein-k.: [3 c] kratze die Wang' auf, um Dich zu nähren. Calvy 2, 43; Mit wohl zerrauftem Haar und aufgekratzten Wangen. W. 11, 230; Jp. 3, 141; Die Hühner kratzen die Erde auf ꝛc., s. 3 und 4. — 3) [3 d] empor-k., durch Kratzen in die Höhe bringen: Die Hühner im Mist kratzen die Körner auf (oder empor). — 4) (s. 2) durch Kratzen aufarbeiten, besser machen: Schlechte Abdrucke der alten aufgekratzten Platten. Merck's Br. 1, 272; Wolle, Tuch a. [2b] ꝛc. und übrtr.: Mir ist wohl in meiner Pein, solche Disteln kratzen und auf und bereiten und zu. Jp. 21, 190, Ihr Gedächtnis ein wenig aufzukratzen [aufzufrischen]. W. Merck 1, 126 ꝛc. u. nam. im Partic. = aufgeräumt (s. d.): Schmauchte sein Pfeifchen so emsig und aufgekratzt. Geib 1, 140; 2, 370 ꝛc.; Die Aufgekratztheit. — 5) [2b] Alle Wolle a., ver-k., sie kratzend auf- oder zu Ende arbeiten. — Aus-: 1) tr.: [3a] Einem die Augen a. G. 20, 77; W. 15, 159 ꝛc.; Einen Klitter auf dem Papier a. [ausradieren]. Zinkgräf 1, 166; Eine Teufelei mit der andern a. Ach. 164a ꝛc. — 2) [4]: Kreuz Donnerwetter! der Hund von Häscher ist ausgekratzt. Prosten A. 3, 169; Jetzt wollen wir einmal a. [laufen]. Grube 3, 33 ꝛc. — Bes, tr.: Etwas b.. daran kratzen, z. B.: Kerker, die bekratzt der Staatsgefangnen Messer. Freiligrath SW. 5, 266; Als Tarl [der Hund] die Schwelle bekratzt und hinaus wollte. Gutzkow Zauber. 1, 167 ꝛc. — Daher: z. B. 1) [3b] Der Du auf altem Fiedelbrett dasselbe Histörchen daher gekratzt. Kindermann ꝛc. — 2[4]. — Ein- [3a]: Mit dem Feuerstein Etwas ins Glas e. — Einher [4]. — Empor-: s. auf-k. (3). — Er- [3c]: kratzend, zusammenscharrend erwerben, erfargen: Das erkratzte Gut. Lichtwer 214; Rabenhagen Fr. 259. — Fort-: 1) [3d]: Etwas Geschriebenes f. ꝛc. — 2) [4]. — Her-, Hin- ꝛc. [3b; c; d u. 4 ꝛc.]. — Nach-: z. B. [3b] Das vorgespielte Stück auf der Fiedel n. ꝛc. — In. Um-: kratzend umwühlen: Die ihren Acker nicht bestellen, sondern nur um-k. Möser 3, 268, Die Hühner haben den ganzen Mist umgekratzt. Auch: Etwas kratzend umwerfen. — II. Um-: Etwas allseitig, rings herum bek. — Ver-: 1) Etwas kratzend verderben, vgl. zer-k.: Anderst verkratze er das Papier zugleich mit dem Klitter. Zinkgräf 1, 166 ꝛc. — 2) [2b] Die Wolle ver-k., auf-k. (3). — Zer- [3a]: entzwei kratzen: Übel zerbissen ... zerkratzt. G. 5, 279; [Die vergiftete Ratte] zernagt, zerkratzt das ganze Haus 11, 187; So ringe sah ich zerkritzt Euch und zerkratzt. Kleist Kr. 107 ꝛc. — Zu-: 1) [3a] durch Kratzen schließen, zuscharren: Das Loch in der Erde z. — 2) intr.: tüchtig, mit Eifer kratzen: Drunter liegen die Schätze | Kratzt und scharret nur zu! G. 5, 195. — Zusammen- [3d]: Ein beträchtliches Vermögen z. W. 13, 66, Luc. 1, 78; Die Pfote mag der

m., -s; uv.: Einer der kräuselt, nam. Haar-K. [Friseur]. Börne 4, 150; Haarkräuslerin. W. 24, 71.

Kräuseln: 1) (vgl. krausen ꝛc.) tr. kraus machen; refl. kraus werden, zuw. auch (nam. im Partic. und Infin.) ohne „sich" (s. d. †), z. B.: a) Das Haar k., kraus frisieren, tollen ꝛc.: Der Arm. 185; Ein überall gleich dick gekräuselte Perücke. Forster R. 1, 248. Sein gericht und gekräuselt Haar. G. 9, 24; Als der Kammerdiener hereintrat, ihm die Haare zu k. 15, 112; Lange schwarze Haare waren in Locken und Zöpfen um den Kopf gekräuselt und gewunden. 16, 103; 106; Mit dem schönen gekräuselten Barte. Heyse R. 2, 65; B. 6, 141 ꝛc.; ferner refl.: Um das .. Gesicht kräuselten sich die schönsten goldenen Locken. G. 16, 302; Die vom Scheitel an schlichten, unterwärts aber sanft sich k-den Haare. 31, 51 ꝛc.. auch: Wo Lock' an Locke [sich] kräuselt. 4, 26. — b) Ein .. Lüftchen kräuselte die Fläche der See. Forster R. 1, 192, Die Wellchen .., die der kalte Wind gekräuselt. Freiligrath H. 151; G. 2, 176; Heine Reis. 125; Die Lüftchen kühlen | hier am gekräuselten Meer. Platen 3, 29; Durch gekräuselte Blumen des Schaumes. Rückert 1, 320 ꝛc., refl.: Es kräuselt sich die Fläche. | es spaltet sich die Fluth. Uhland; Lichtschäumend kräuselt sich die überschlagende Welle. Humboldt K. 1, 208, W. 20, 75 ꝛc., auch: Auf [sich] schlängelnden Bächen oder [sich] k-den Teichen. Schiller 1, 74; Unter dem K. und Säuseln des süßlichen Gewässers ohne Fluß und Welle mit eingehüllt. Zelter 3, 327 ꝛc. — c) (s. b) wellig bewegen: Die Bilder vom sanft stillen Widerschein | sieht man durch dies stets k-de Regen | den Umkreis stets verziehn und immer sich bewegen. Brockes 9, 368, Frohe Lüfte wehten, am Himmel kräuselten sich glänzende Wolken, es kräuselte sich das junge Gras an den Rainen, die Wolle auf dem Rücken der Lämmer, überall bewegte es sich leise muthwillig, die losen Flocken im Genicke der jungen Mädchen kräuselten sich, wenn sie in der Frühlingsluft gingen, es kräuselte sich in meinem Herzen. Keller gH. 2, 216, So umsäuselt, | bildet Blum' und Laub, gekräuselt, | einen Ocean von Wogen. Schlegel Span. 2, 10, Im gekräuselten Laube. B. 3, 21, Durch der Blumen riechend K. | bebisamt er [der Zephir] sogar den Sand. Weichmann 2, 109 (Brockes) ꝛc. Auch (s. kreiseln): Wenn schon der Herbst das dürre Blatt gekräuselt. Alxinger D. 96, wohl: es raschelnd umgetrieben, vgl.: Dreht sie sich dann vielmals behende auf dem stehenden Beine k-t [kreiselnd, wie ein Kreisel] um. Luca DBl. 2, 272. — Ferner: Geist der Ordnung, der .., | den Teppich auf den Tisch dich reinlich breiten heißt, | sogar den Sand zu deinen Füßen k. G. 11, 116, zierlich ordnen ꝛc. (s. d.). — d) Wäsche, Manschetten, Jabots fälteln und k. ꝛc., Der geschnittene Tabak wird mit den Händen gekräuselt. Harmarsch 3, 444. — e) (s. d) Liest, kräuselt oft die Stirne [zieht sie kraus, in Falten), rümpft oft den Mund. Hamler R. 2, 540, Die Nase k., kraus ziehn, rümpfen ꝛc. — f) (s. d) im Gsttz. zum Schlichten: an Etwas künsteln ꝛc., vgl.: Pflegen sie immer das Gekämmte zu frisieren, das Frisierte zu k. und das Gekräuselte am Ende zu verwirren (s. a). G. 34, 279, Eure Reden, die so blinkend sind, | in denen ihr der Menschheit Schmutzel kräuselt. 11, 26; Ein Elogen .., welches ein gekräuseltes und uncharakteristisches Ding ist. Iffland 13, 314 ꝛc. — g) (s. f) mit krausen Verzierungen singen: Schon kräuselt sie [die Lerche] die Melodie... Umsonst kräuselt ihre Kehle | den jubelnden Gesang. Schubart 2, 142; Bald kräuselt sie [die Nachtigall] den reinen Schall. Weichmann 2, 109 (Brockes) ꝛc. — h) dazu: Kräuseler (s. d.) und: Wegen der dichten Kräuselung und Ineinanderfügung der einzelnen Haare [des Negers]. Burmeister gW. 2, 130 ꝛc. — 2) intr. (sein): sich k-n (s. 1c) wohin bewegen: Ein Räuchlein kräuselt eben in die Lüfte. Chtermeyer 2, 667 (Döderlein). Die krausen Figuren sind euch in die Augen. Geruch von Leim und Papier in die Nase gekräuselt. Luca R. 3, 46. — 3) tr.: kreiseln (s. b, und 1c.).

Zsttzg. vgl. die von krausen z. B.: Auf-: Diesen Teppich so wunderschön zu frisieren und aufzukräuseln [1a]. Bürger Sab. 184, Des vorn am Bug a-den Schaumes [1b und 2]. Gerstäcker BlW. 90; Der Rauch ist aus dem Schornstein aufgekräuselt [2] s. empor-k. — Aus-: Seine ausgekräuselte [1a] Haare. Hammer Ab. 230. — Be-: mit Krauseleien versehen: Das Negligée der Damen ist oben und unter mit den theuersten Spitzen geschmückt und bekräuselt. Gerstäcker 3, 242. — Durch-: tr.: kräuselnd durchziehn: Will | durchkräuselt sie [die Feuerflocke] die unversehrte Locke. Sch. 36a. — Empor- [2]: s. auf-k.: Blaue Wölkchen kräuseln aus goldnen Schalen empor. Grün Ritt. 82. — Ent-: 1) [2] krausend entschweben. — 2) tr.: der Krausheit berauben, schlicht, glatt machen: Die entkräuselten Haare. — Hervor- [2]: Unter den jung h-den Lindenblättern. Klencke Stolb. 2, 73. — Um-, tr.: kräuselnd umgeben, umziehn: Von dem blauen Rauch umkräuselt. Gerstäcker Miss. 3, 168; Haube, deren .. Spitzenbesatz .. ihren Stirn, Wangen und Kinn umkräuselt. Kopi R. 1, 149; Zu Ringen umkräuselt die Braun schwarzlockigen Hauptbaars | schimmernde Nacht. Platen 2, 216; Wann die Weste zuerst die Fluten um-t. B. Georg 4, 305 ꝛc.; auch s. umkreiseln (s. d.) z. B.: Ein Ballett mit Sprungen und Umkräuselungen. Luca DrBl. 2, 272. — Ver-: 1) tr.: durch schlechtes Kräuseln verderben ꝛc.: Die verkräuselten Locken. — 2) [2] kräuselnd verschweben. — Zusammen-: kraus durch einander wirbeln (vgl. kreiseln): Bis endlich Alles in den wahnsinnigsten Verzerrungen zusammenkräuselt. Heine Reis. 1, 212. — u. ä. m.

Kräuseln, tr., refl., intr. (haben und sein): kräuseln (s. d. 1 u. 2), z. B.: Diese zierlich gekrausten [krausen] Haare. Börne 3, 1; B. 21, 190; 31, 44; Stolze Par. 1, 147 ꝛc., Ihr goldgekräuseltes [vgl. goldgelocktes] Haar. Mühlpforth H. 147, Mit fließenden oder gekrausten Bärten. G. 28, 325, Die schon wieder sich k-den Locken. 19, 248, So strauß schneeweißes Haar | sich rings um seine Scheitel. B. 11, 115 ꝛc., auch: Wie es im Schloße sauft. | daß auf dem Kopf das Haar sich Einem kraust. [sich sträubend, vgl. grausen 2]. Müllner 3, 10, Die Gister, indem sich ihre Federn vom Kopf bis zum Schweife sträubten und kräuselten. Immermann M. 3, 171 ꝛc., vgl.: Das Federvieh mag sich dickmal k. [dagegen sträuben], wie es will. Hebel 3, 384 ꝛc. Auch ohne „sich": Wenn mir [dem Schaf] die Wolle kraust. G. 4, 36. Ferner: Das zart gekloppte und mit den feinsten Flocken gekrauste Handtuch. Bürger Sab. 351; Mit einer gekrausten offnen Franse umgeben. Musikzeitung (1855) 71b, Die dichtgekräuselte Chilerre. 94b ꝛc. Auch von Pers.: Gekrauset, entw. in Bezug auf die Haarfrisur oder auch: mit einer (Hals-)Krause ꝛc. versehn, wahrscheinlich das Erstre: Liederlich gekrauset, geschmucket und aufgeputzet. Zinzerling Cäl. 2, 663 ꝛc. Auch: Kraust es euch die Stirn? [bewirkt es, daß ihr die Stirn kraus zieht]. Rückert 1, 277 ꝛc. Auch m. Uml., z. B.: Braune Locken kräuseln [in der Anführung bei Mendelssohn 4, 1, 459: krausten] schattirt sich um die hohe Stirn. Schiller 1, 5, welche Form im eig. Transit. oder Faktitiv den Vorzug verdient (s. Rudolf 45): Da kräuselte man das Haar. Sarjoni 663a, Mit dem schön gekräuselten Haar. Schubart 3, 116, Mein braun gekräuseltes Haar. Zela (Cervinus Lit. 3, 279) ꝛc.; nam.: Die Nase (Engel 1, 340, 7, 215), die Stirn (342, B. Sh. 2, 328), das Antlitz (B. 2, 110) kräuseln ꝛc.. Den Gesang kräuseln, s. kräuseln 1g.; ferner: Auf den gekräuselten Wogen. W. 12, 276, auch refl.: Meerfluth, | welche sich kräuselt, wenn oben ein wehendes Lüftchen dahinstreift. B. Ov. 1, 210 und ohne „sich" oder intr.: Die Stelle .., in der die Flut noch hinter dem gesunkenen Ungethum kräuselte und wirbelte. Hausbl. (56) 1, 48 (Gerstäcker), wie tr. ohne Uml.: Wie .. Hirsch und Reh sein Hörner krauset. Rodenberg Fr. 657 ꝛc. Ferner (s. Kräuse): Brauer.: Nach Verlauf der ersten 24 Stunden [der Untergärung] pflegt das sogenannte K. einzutreten, indem der Schaum sich streifenweise vom Rand des Bottigs nach der Mitte zu fortschiebt. Harmarsch 1, 222 ꝛc.

Zsttzg. s. die von kräuseln z. B.: Auf-: Ungeflochtenes Haar krauste vom Scheitel sich auf. G. 1, 226; Mit aufgekraustem Halsgefieder. Soltz 2, 112; Horchte mit aufgekraustem [gespitztem] Ohr. Höfer-Haushl. (56) 1, 336 ꝛc. — Be-: mit einer Krause versehn, so auch: Behalskrausen ꝛc. und im Gsttz.: ent-k. — Empor-: Flammenrauchstaub kraust empor. G. 6, 304. — Ent-: s. bek.: Entsäuerungsverfahren, enthalskraust. B. 106b ꝛc; s. ferner: entkräuseln. — Her-: Dein Haar krauste sich schon um die krummen Hörner her, [o Faun]. Schiller 3, 108 ꝛc. — Nieder-: Die niedergekräuste Locke [Druckfehler „Backe"]. Lavater 1, 129. — Ver-: Ein Kord hat Manchem .. den Kopf verkrauset [kraus oder wirr gemacht]. Baggesen 5, 45. — Zusammen-: Die Stirn z. Schr 3, 209 ꝛc.

Kräuser, m. -s; uv. — -in, f.; -nen: Pers., die Etwas kräuselt, z. B. (Blumen-) K-in, Kräuslerin, in Fabriken von künstlichen Blumen, Hutfedern ꝛc.; K-in, früher an den Höfen eine Dienerin, die an Kleider und Wäsche die Krausen zu setzen hatte, verderbt auch: Gräserin. So: Leib-K-in ꝛc. Abelung.

Kraus-heit, f.; 0: das Krausein, die Krause. — -lich: a) ein wenig kraus: Das Haar zieren, gel. k-et und lang machen. Geiler Narr. 13; K-e Blätter. Archart Gart. 3, 72. — -i: in der Reimverbind.: Krausi Blausi durcheinander. Gotthelf 6, 321; G. 225 ꝛc.

Anm. Bei Pictorius: Das Krusimusi, im Dem. Wörterb.: Krusemusi, in Mecklenb.: Die Kuschemusche, wo die beiden „sch" den Ton des frz. j beg., auch: Krublu durch einander liegen. Vgl. Bildungen wie der Wirrwarr, Mischmasch, engl. hodge-podge, frz. pêle-mêle ꝛc. In der ersten Hälfte wohl das krause, bunte Durcheinander beg., s. auch: Kraut und Rüben.

Kraut, n. -(e)s; Kräuter; Kräutchen, lein, (el), Mz. Kräuterchen, lein; -: 1) niedrige Blattgewächse ohne bes. hervortretende Blüthe und Frucht und mit nicht holzigem Stengel, und das Blätterwerk daran im Gsttz. zu den härtern Theilen, und zwar theils, o. Mz., eine Gesammtheit solcher Pflanzen oder Theile, theils, m. Mz., einzelne: a) So steht K. den Blumen (s. d.), Bäumen, Sträuchen, den Pilzen, dem Getreide ꝛc. gegenüber, ferner auch wohl dem Gras, z. B.: Die Erde ließ aufgehen Gras und K., das sich besamete .. und Bäume, die da Frucht tragen. 1. Mos. 1, 12; Gras und K. und Gesträuch mit Lorbeerstauden grünt und blüht überall. Heyse A. 1, 258. Doch gilt K. auch in umfassenderem Sinn, z. B.: b) für Pflanzen oder Gewächse überh. (s. g) in den Zsttzg. Kräuter-Kenner, -Kunde, -Lehrer, -Reich ꝛc., vgl.: Um ein Kräutchen aufzufinden, dem Linnäus noch keinen Namen gegeben hat. f. 10, 123 ꝛc. — c) So wird Getreide gw. nicht zum K. gezählt, doch gilt die Bez. wohl von der sprossenden grünen Saat und den nicht reifen Halmen, z. B. Mann. 13, 26 (vom Weizen); 2. Mos. 9, 22 ff., vgl. 31 ꝛc. — d) So heißt die Tabackspflanze, die eine ziemlich bed. Höhe erreicht, gw. nicht ein Kraut, wohl aber bekommen ihn Gsttz. zum Stengel die Blätter und dann der daraus bereitete Taback den Namen K., z. B.: Durch einige Jage sein gelbes K. wieder lebhafter anglimmend. Gutzkow R. 2, 63. — e) Ähnlich heißt das Blätterwerk an den Rüben, Kartoffeln ꝛc. K. und, insofern dies in den Küchen von den Rüben oder Wurzeln abgesondert wird (das „Ab-K."), gilt „K. und Rüben" sprchw. als Bez. des ungeordneten Durcheinander (von Abelung zu i gezogen), z. B. Gotthelf U. 2, 55; Stoßt sie, daß sie über einander purzeln wie K. und Rüben. Gradde Herm. 66, Das Gewimmel wühlt durch einander wie K. und Rüben. Hann. 46; Sie werfen Namen zusammen wie K. und Rüben. Gutzkow R. 1, 181; Wie sie da in der Kommode K. und Rüben anrichten (s. i) Kön. Jer. 1, 102, Das liegt wie K. und Rüben. Müllner 7, 151; Dieser Mischmasch von K. und Rüben. Riemer G. 2, 664 ꝛc. — f) (s. e): Eine Pflanze wächst, setzt ins K., treibt zu viel Blatter, zum Nachtheil der Wurzel oder Frucht. — In engerm Sinn gilt K. für besondre Pflanzen, nam. in Bezug auf ihre Benutzung (s. den Gsttz. Un-K., ein unnützes K. ꝛc.), so: g) Kräuter in Bezug auf ihre arzneiliche Wirkung (s. b): Der Apotheker sammelt Kräuter, trocknet die Kräuter, Ein schlechtes Kräutchen verbirgt oft unter einer unscheinbaren Gestalt die herrlichsten Kräfte. W. 8, 191; Zacher Br. 325b. Dazu übertr. u. sprchw.: Für den Tod kein K. gewachsen ist; vgl.: Für die Narrechtige [Närrischen] sei kein Kraut gut als einmal der Tod. Gotthelf U. 54, Für jede Wunde, die uns das Schicksal haut, | ist treuer Menschen Liebe das allerbeste K. Arnthard 4b ꝛc.; ferner: Bei seinem Tod ging es mit [Gift-]Kräutern zu ꝛc., vgl.: Zu. Fluch! Das ist ein böses K. [etwas Schlimmes]. Werner Febr. 147; Muß ist ein bitter K. (Sprchw.) ꝛc. — h) in Bezug auf den Küchengebrauch, zumeist kollektiv, z. B.: Suppen-K., die Kräuter, die gw. als Würze in die Suppe kommen, wie Petersilie, Selleri, Kerbel ꝛc.; Kal-K., die Gesammtheit der zur Kalsuppe gehörigen Kräuter u. ä. m., vgl. K.-Gar-

Digitized by Google

Fremdwörterb. findet es „sich jedoch in der Form Charavall als Benennung eines ‚schändlichen Spieles' schon in einer latein. bischöfl. Urkunde von 1338 und ist wahrscheinlich von gleicher Abstammung mit Charivari."

Krax-i, f.; -n: (mundartl.) Traggestell, Tragreff ꝛc.: Ein Mann mit einer K. auf dem Rucken. Auerbach Ges. 272; Eine K., wie die Hausierer haben. 340; Kreßschmer B. 2, 610; Buckel-K. Grube 3, 339 ꝛc. — Ferner: Hosen-K., Hosenträger. 349. — **-ein**: s. Krattel, Anm.

Anm. S. Schm., Weinhold ꝛc. und vgl. Kräze (Kratten), wozu K. Rönf. wie Blir zu Blig, freren zu frechen ꝛc., vgl.: Auf dem Rücken trug er eine kleine von Bast geflochtene Krexße. Lemme SchwM. 2, 160; 22 ꝛc.

* **Kragon** (frz. kräjóng), m. (Gutzkow R. 4, 209), n. (297). -es; -e: ein Stift zum Zeichnen, eig. Kreidestift (s. Kreide, Anm.), dann aber allgm.: Zeichen-, Reißstift: dann auch: eine Zeichnung mit solchem Stift; der erste Entwurf ꝛc.

* **Kreal-ür** (lat.) f.; -en; Kreatürchen, lein: Geschöpf: 1) (vralt., bibl.) allgm., etwas Geschaffenes, von Sachen und lebenden Wesen und kollektiv: die Schöpfung, das Geschaffne: Von Anfang der K. hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein. Mark. 10, 6; Alle K. Gottes ist gut. 1. Tim. 4, 4; Das ängstliche Harren der K. wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Die Menschen sollen herrschen über die K-en. Wisd. 9, 2 ꝛc.; So doch der Wein eine gute K. Gottes ist. Luther 8, 22b; Da Gott allerlei gute K. im Anfang schufe, ließ er auch . . Küsst, Flöz und Gänge werden . .., wie David im 65. Psalm diese Berg-K-en und Gaben Gottes . . rühmet. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 437, 3. 20) ꝛc. — 2) lebendiges Geschöpf. Tob. 8, 7; Offenb. 5, 13 ꝛc., nam.: auch von Menschen: Predigt das Evangelium aller K. Mark. 16, 15; [Unser Herz] möchte gern gekannt sein, überfließen | in das Mitempfinden einer K. G. 1, 62; Damit sie nicht von ihren irdischen Mit-K-en zu sehr gelobt werden. Heine Reis. 2, 196 ꝛc. — 3) (s. 2 und 4) mit verächtl. Nebensinn, nam. vom Frauenzimmer: Ich sollte der gute Freund von einer solchen K. sein? Weise; Niederträchtige, infame K. ꝛc. Auch verkl.: Du fängst doch mit den kleinen Kreaturchen zu tanzen an. Gutzkow R. 2, 168; Daß dieser ein Kreaturchen, wie Citalise ist, zu ihm ins Haus brächte. L. 7, 435; 13, 280 ꝛc. — 4) Zemand, insofern er seine Stellung der Gunst eines Andern dankt, dessen Willen er dafür willenlos und knechtisch vollführt: Und was ich bin, dir schuld' ich es nur; | dein bin ich, deine K. Chamisso 3, 224; Des Papsts geschmierete Kreaturchen. Mönche ꝛc. Luther SW. 60, 264; 202 ꝛc.; Diese K. des Ministers ꝛc. — 5) bibl. (s. 1 und 2): Die neue K., ein Wiedergebornes, der neue Adam ꝛc. — **-ürlich**, a.: in der Weise eines geschaffenen Wesens; wirklich, wesenhaft: Die Erscheinung jedes K-en ist, von diesem Standpunkte aus betrachtet, weit mehr als sie selbst weiß. Hafis G. 266; Immer wesenhafter, k-er wächst die Idee des Rhabarbers in mir. Immermann M. 1, 82; Sichtbar und k. werden. Circ. Nr. 4, 32 ꝛc., auch: Mit seiner Entwickerei und „Creaturlichkeit." Luther 8, 174a; Lehre, wonach Christus als geschaffen erscheint.

Krébs, m., -es; -e; -chen, lein; ¨: 1) Zool.: a) im weitesten Sinne die Klasse der Krustaceen oder Krustenthiere, d. h. flügellose mit einer Kruste oder Schale bekleidete Gliederthiere mit geringeltem Körper, mit blatt- oder röhrenförmigen Kiemen und mit mindestens fünf Paaren gegliederter Füße. — b) im engern Sinn (gw. durch Zsftzg. näher best.) Ordnungen aus dieser Klasse, so nam.: Panzer-K-e mit einem meist auch den Kopf umschließenden Brustpanzer; Ringel-K-e, kleine Thiere, mit mehrern Ringen statt des Brustpanzers und einem von der Brust getrennten Kopf; Schild-K-e, deren Leib eine schildförmige oder zweiklappig muschelförmige Schale bedeckt; kopflose K-e ꝛc. Die Ordnungen (Zünfte) zerfallen dann wieder in Gruppen, Gattungen, Arten, s. Zsftzg. und c. — c) (s. b) nam. die Gattung Astacus, Scheren-K., mit langem Schwanz und zwei großen Scheren am ersten Fußpaar und kleinern an den beiden folgenden, und darunter wieder bes. A. fluviatilis, der eben gw. schlechthin K. heißt oder auch nach seinem Aufenthalt Bach-, Fluß-, Teich-K., vgl. Stein-K.: K-e fangen, greifen, aus ihren Löchern führen ꝛc.; Krebse kochen, sieden; ausmachen (aus der Schale), essen; nam. schwzr. als Bez. üppigen Wohllebens: Fischeli zu Morgen und Krebseli zu Nacht. Gotthelf Sch. 65; 244 ꝛc.; Die gekochten K-e werden roth, daher: Roth werden wie ein K. Bertschingen 119 und danach S. 9, 22 ꝛc.; Kindsl. C. 198 u. o.; Die K-e können so gut rückwärts wie vorwärts gehn, daher (vgl. Krebsgang) mundartlich: Im K. gehn. Gotthelf G. 334, ferner: Er ist ihr Hinterst und Vörderst wie ein K., ist das A und O. Fischart B. 43a; Geht rückwärts wie ein K. Sichwer 138, u. daher als Bez. der Rückschrittspartei, vgl.: Das Wappen ist die Schneck | Schildhalter ist der K. Uhland 137 ꝛc. und: Buchhändl.: K., Bücher-K., die bei der Messrechnung von den Sortimentshändlern an den Verleger als unverkauft zurückgehenden Bücher, z. B.: S. Br. 454a. — Die K-e kneifen mit den Scheren, daher: Einen K. im Beutel haben (Sprchw.). Adelung = nicht gern hineinlangen und Geld ausgeben. — Die K-e häuten sich, mutern (sich), mausen, mausen sich (z. B. Reg Th. 208; 284 ꝛc.), vgl.: Miether- oder Mauszeit wird die Zeit genannt, wenn er seine Schale abgeworfen. Böhme 87a, s. Muter-K. ꝛc. — Wo .. der Frösche Feind, der K. geharnischt lacht. Hagedorn 1, 107; Die Hummerarme des K-es. V. Ov. 2, 173; Den klauigen K. 1, 237 ꝛc. — Zuw. auch übertr. auf Pers., etwa = tüchtiger Kerl (vgl.: Krabbe, als Bez. der herumkrabbelnden Kinder. Span, s. Butter-K.): So spürt Ihr doch, daß Das eine andre Art von K-en ist, als die Quacksalber bisher. G. 5, 164; Wie haben dir seine Soldaten gefallen? Gelt, Das ist eine andre Art von K-en, als wir sie sonst gewohnt waren. 9, 197 ꝛc. — 2) ein Sternbild, ein Zeichen des Thierkreises: Der Wendekreis des K-es; Mit dem Eintritt der Sonne in den K. beginnt auf der nördlichen Halbkugel der Sommer; daher: Den die gestrige Hitz im K. umsonst besturmt. Hafis 41; Weder ob mitten im Frost des starrenden Hebrus wir tränken | . . noch ob . . wir weideten unter dem K-e. V. Ländl. 2, 495. — 3) nach der Ähnlichk. mit der Krebsschale eine Art Brustharnisch in der Rüstung der Ritter ꝛc.: Schoß mich vorn auf den K., daß der Pfeil zu Spreißeln ging. Bertschingen 65; Die Eisenhüte haben sie [verkehrt] an den Füßen . . ., Schild und K. hangen auf dem Rucken. Luther 1, 262b; Zwischen Halsberge und K. Spindler Jud. 1, 59; V. Weber 2, 114 ꝛc., so auch übertr.: Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch. . . Er wird Gerechtigkeit anziehn zum K. Wisd. 5, 19; Angezogen mit dem K. der Gerechtigkeit. Ephes. 6, 14; 1. Thess. 5, 8, vgl. Luther 1, 366b. — 4) ein bösartiges, um sich fressendes Geschwür, zunächst am menschl. und thierischen Körper, aus einer in Eiterung übergehenden Verhärtung drüsiger Stelle hervorgehend und in den um das Geschwür steckenden Adern das Ansehn von K.-Füßen darbietend und danach übertr.: Den K. haben, bekommen, Ein verborgner, ein offner K.; Den K. (aus-)schneiden, Ihr Wort frisset um sich wie ein K. 2. Tim. 2, 17; Vom Kotzebue datiert der K. der Verflachung und der Demoralisation in der Schauspielkunst. Devrient 3, 229; Die Eifersucht . ., die wie ein K. der Liebe Lenz verschlingt. Fernigrath Ven. 43; Zehrt wie der K. am angestreckten Fleisch. Klinger S. 238, Weil es schlechterdings zu Nichts hilft, den K. nur halb schneiden zu wollen. L. 10, 236; Jene wie der K. um sich fressende Reden. 11, 97; Du [Italien] hegst an eigner Brust den K., den Antichrist, den Papst. Pfeffel 6, 7; Wie tief muß der K. des Neides und der Kleinlichkeit sich eingefressen haben in das innerste Mark eines Volkes . ., wenn ꝛc. Jahn Beim. 305; Eine wahre Plage und ein fressender K. für die Wissenschaft. Vogt Oek. 1, 118; Nagt K. den Geist an. V. Sh. 1, 85; Warum denn, wenn ein K. an reiner Seele nagt, | die Heilung Jahrelang hinauszuschieben? W. hB. 1, 64; Der Fresser (s. d.) oder K. an Bäumen ꝛc. S. Zsftzg. — 5) mundartl. s. Gröbs (s. d.).

Anm. S. Krabbe. Vralt. Myth. und Genit. uv., z. B.: Wenn die Sonn durch das Zeichen des K. (2) geht und die K. (1) todt sind ꝛc. Eppendorf 120; Die K. (1). Reg Th. 208; Den bösen giftigen Schaden des K. (4). 60 ꝛc. — Scherzh. auch fem.: Eine kokette Krebsin, die bald vor, bald rückwärts kriecht. Jp. 1, 171. Über den wie „ö" tönenden Ausl. s. Landes Orth. 87.

Zsftzg. vielfach, theils zu [1], was wir im Allgm. unbez. lassen, theils zu [4] nam. nach dem vom K. ergriffenen Körpertheil, z. B.: **Augen-** [4]. — **Bach-** [1c]. — **Bären-**: 1) Squilla mantis. — 2) Scyllarus. — **Bäum-** [4]. — **Bernhardiner-**, **Bernhards-**: Art Einsiedler-K., Cancer Bernhardus, s. Oken 5, 643; Vogt Oc. 1, 55 ff. — **Beutel-**: Birgus crumenatus, der Schwanz beutelförmig und mit butterähnlicher Masse gefüllt. — **Blätt-**: Phyllosoma, mit gewimperten Seitenblättern als Kiemen an den Brustfüßen. — **Brüst-**: 1) [3]. — 2) [4] in den Weiberbrüsten. — **Brut-**: unausgewachsner junger Krebs. — **Bücher-**: 1) s. [1c] im Buchhandel an den Verleger unverkauft zurückgehende Bücher. — 2) Bücherskorpion, Obisium cancroides, in alten Papieren lebend: Seine . . Folianten bleiben den Motten und B-en. Waldau N. 1, 240. — **Butter-**: Muter-K. ohne harte Schale und also butterweich, auch s. [1c am Ende]: wie „Krabbe" von Kindern: Aus dem Wege, ihr kleinen B-e. Weise KomPr. 41. — **Diogenes-**: Art Einsiedler-K., Pagurus Diogenes, mit Anspielung auf das Leben des Diogenes in einer Tonne. — **Edel**: der nach dem Kochen schwärzlich bleibt. Nemnich, s. Stein-K. — **Eier-**: Krebs mit Eiern unterm Schwanz. — **Einsiedler-**: Pagurus, mit weichem Bauch, den sie in Schneckenschalen stecken, diese gleichsam wie Einsiedler als Zelle zur Wohnung wählend, nam. P. eremita: Die schmarotzenden Eremiten-K-e. Vogt Oc. 1, 53. — **Erd-**: Die Werre oder Maulwurfsgrille . . heißt . . E. wegen der Gestalt. Oken 5, 1528. — **Fäden-**: Cancer filiformis. — **Flitzgen-**: Portunus depurator. — **Flöh-**: Art Ringelkrebs, Gammarus, nam. G. pulex. — **Flüs-** [1c]. — **Frösch-**: Ranina, froschähnlich, nam. R. raniformis. — **Fürchen-**: Penaeus sulcatus, mit zwei Längsfurchen auf dem Schild. — **Garnel-**: Bären-K. (2). — **Gebärmutter-** [4]. — **Geißel-**: Mysis oculata, nur 3/4" lang. — **Gesichts-** [4]. — **Heuschrecken-**: Palinurus quadricornis, von heuschreckähnlicher Größe. — **Höden-** [4]: s. Schornsteinfeger-K. — **Knöchen-** [4]. — **Korn-**: zuw. als Bez. des braunen Kornwurms. — **Land-**: ein Krebs, der auf dem Lande lebt, im Gegs. der Wasser-K-e, auch Sand-K., — nam.: Gecarcinus ruricola, Turturu. — **Läuse-**: Art kleiner Frosch-K., Ranina dorsipes. — **Lippen-** [4]. — **Löwen-**: Galathea leo. — **Magen-** [4]. — **Mango-**: Grapsus cruentatus, unter den Mangobäumen sich aufhaltend. — **Mause(r)-**: Muter-K. — **Meer-**: See-K. — **Mittel-**: von mittlerer Größe. — **Muschel-**: eine Gruppe kopfloser Krebse, äußerlich den Muscheln ähnlich, wie z. B. die Entenmuschel ꝛc. — **Muter-**: ein Krebs in der Muterzeit, Mauser-K., oft in verderbter Aussp. Mutter-K. (s. 2). — **Mütter-**: 1) ein weiblicher Krebs (vralt. Krebshenne, s. Hahn, Anm.), nam. ein Eier-K. (s. Spieß-K.): Daß für eine Frauensperson ein M., hingegen zu Mannspersonen die Männlein genommen werden müssen. Böhme 4, 87b; Giern, welche die M-e . . bekommen. ebd. — 2) verderbt s. Muter-K. (s. d. u. Butter-K.), auch wohl bloß: Der Mutter. — übertr.: Wenn aber so ein zarter, empfindlicher M., der seiner Natur nach doch wohl ein hartes Schalthier ist und nur in der empfindsamen Mause die Schalen abgeworfen hat, vors Bein tritt. Musäus Ph. 2, 144. — 3) [4] Gebärmutter-K. — **Nasen-** [4]. — **Ohr(en)-** [4]. — **Panzer-** [1a]. — **Priester-**: P., Schneider-K., nach Span = Filzlaus. — **Ringel-** [1a]. — **Salz-**: Cancer salinus. — **Sand-**: Land-K. — **Schaufel-**: Stomatopoda. — **Scheren-** [1c]. — **Schild-**: Poecilopoda, mit stielloſem Auge auf einem großen Rückenschild. — **Schlaf-**: Cancer caput mortuum. — **Schmarotzer-**: Fischlaus, s. auch Eremiten-K. — **Schnecken-**: Muschel-K. — **Schneider-**: s. Priester-K. — **Schornsteinfeger-** [4]: Krebs am Hodensack, der nam. bei Schornsteinfegern häufig sein soll. — **Schwänen-**: Squilla scyllarus. — **Schwanz-**: eine Zunft Krebse. Oken 5, 631. Andre haben auch z. B. die Abtheilungen: Blatten-, Weich-Sch-e ꝛc. — **See-**: S., Meer-K., im Gegs. zu den Bach-K-en ꝛc. nam. der Hummer. — **Spieß-**: nach Nemnich ein unfruchtbarer weiblicher Krebs. — **Spinnen-**: Par-

Digitized by Google

(s. d.); übertr.: Er, ein K. der Bürgerlichkeit, enterbter Sohn einer reichen Geschichte. Börne 3, 23.

Kreier, m., -s; uv.: Schiff., eine früher übliche Art von Dreimastern, mit Masten ohne Stengen.

Kreieren (lat.), tr.: schaffen, zu Etwas machen, zu Etwas wählen.

Kreim: s. Kreen. — **-en**: s. greinen. — **-ſ**, m., **-es**; **-e**: (in Thüringen) Kreuzſchnabel. Suphan Unt. 2, 2, 105a, s. Grünitz. — **-zen**, tr.: s. kränzen 2.

Kreis, m., -es; -e; -chen, lein; ·: eine runde, in ſich zurücklaufende Linie und das davon Eingeſchloßne oder Begrenzte: 1) Mathematiſch ſtreng müſſen dabei alle Punkte der gedachten Linie von dem Mittelpunkt oder Centrum gleich weit entfernt ſein: Mittelpunkt, Halbmeſſer (Radius), Durchmeſſer (Diameter), Sehne, Bogen, Abſchnitt (Segment), Ausſchnitt (Sektor) eines K-es; Die K.-linie oder der Umfang, die Peripherie eines K-es, der Um-K.; Einen K. (mit dem Zirkel) ſchlagen, Durch drei Punkte einen K. legen, ziehen; Eine Berührungslinie (Tangente) des K-es; Eine Figur im K., deren Seiten Sehnen ſind; Eine Figur um den K., deren Seiten Tangenten ſind; Concentriſche K-e, die denſelben Mittelpunkt haben. — a) K-e auf einer Kugel entſtehn, wenn die Kugel durch eine Ebne geſchnitten wird; Größte K-e der Kugel, deren Mittelpunkt im Mittelpunkt der Kugel liegt; Der Äquator iſt ein größter K. der Erdkugel, die ihm parallelen K-e werden, je mehr ſie ſich den Polen nähern, deſto kleiner ꝛc., und ſo in vielen Zſſgg. nam. in der Aſtron. und mathem. Geogr. — b) Die Quadratur des K-es, die Konſtruktion eines Quadrats von gleichem Flächeninhalt mit einem Kreiſe, — eine Aufgabe, deren ganz genaue Löſung auf geometriſchem Wege bis jetzt nicht gelungen iſt, weßhalb ſie auch ſprichwörtlich (mit Unrecht) als Bezeichnung von etwas an ſich Unlösbarem oder Unmöglichem gilt, ſ.: Des Zirkels Viereck. — Im gew. Leben auch oft von etwas nur Kreisähnlichem, ſo oft in den folgenden Nummern, die wir nur der Überſichtlichk. halber hiervon trennen: 2) eine in ſich zurücklaufende Bahn: Die K-e, in denen die Planeten ſich um die Sonne bewegen; Die Bahnen der Geſtirne .. nicht wahre K-e (1), ſondern ausgelängte K-e [Ellipſen] ... Solche Langkreis-Bahn. Volger BdC. 21 ꝛc.; Der K., den die Menſchheit auszulaufen hat, iſt beſtimmt genug ꝛc. G. 39, 1 u. o. — So auch: der umſchränkte Kampfplatz, z. B. Reinecke ... kam .. in den K. ... Die Wärter des K-es brachten | nun die Heil'gen hervor u. bate Kampfer beſchwuren | .. die zu behauptende Sache. G. 5, 284, ſ. Anm. und Grieß, Grießwärtel, auch Cirkus, Arena ꝛc. — 3) Im K. (um Etwas, um Einen herum) liegen, ſitzen, ſtehn, gehn, tanzen, laufen; Etwas, ſich in einen K. legen, ſetzen, ſtellen; Der Aar des Ruhmes zieht in treuen K-en [ſie treu umſchwebend] | um ſeine Stirn. Fernigrath 2, 17; Umher im K. die Lichter. Bürger Roſt. 69b; Die Höflingsſchar im K-e [die rings umher ſtehnde]. Uhland 445 ꝛc. — 4) Einen K. ſchließen (ſ. 3), ziehn ꝛc., um Etwas einzuſchließen, abzugrenzen, auf ein beſt. Gebiet zu beſchränken ꝛc., z. B. a) **weldm.**, ſ. einkreiſen: Nach Jägerweiſe einen K. um dieſen Buſch ſchließen, damit uns die „Gerechtigkeit" nicht etwa unvermerkt entwiſche. W. 24, 89. und dazu übtr.: Iſt nun der verlogene Fürſt .. zum K-e gebracht? in welch Loch haben ſie ihn geſteckt? Schernichen 2, 124 ꝛc. — b) Damit aber auch hier Niemand ſogleich K. ziehe und das Hohelied zum Gefang eines Brautfeſtes .. mache. H. A. 7, 91, es ſo abgrenzend und beſchränkend ꝛc. — c) nam. oft von Zaubrern ꝛc.: Ein magiſcher (Zauber-, Bann-)K., innerhalb deſſen Alles unter dem Bann des Zaubers ſteht, bis zu deſſen Grenze ſich die Wirkſamkeit des Zaubers erſtreckt ꝛc.: Er hub die Hand ..., zog K. auf K. in die Luft. Chamiſſo 3, 236; Mit wunderlichen Gebärden, wie es etwa Geiſt und Zauberer der Eine innen-, der Andre außerhalb des K-es bei geſpenſtlichen nachtlichen Operationen thun mögen. G. 16, 50; 1, 159; Die Schickſalsſchweſtern .. drehen ſo im K-e ſich ... Der Zauber iſt vollbracht. Sch. 558a ꝛc. — d) mit Anſpielung auf c: Sie ſind in den Kreis einer gewiſſen Anſchauung gebannt. Banzel 118. Ich begreife nicht, wie geſcheite Leute ... ſo einen engen K. (ſ. b) um ſich ziehen können, aus welchem ſie nicht herauskönnen (vgl. 7). Forſter Br. 2, 586; Wie ſehr ſich Newton ... in ſeinen magiſchen K. eingeſchloſſen haben muſſe, daß ihn ſeine Verwunderung nicht ſelbſt zu neuen Unterſuchungen geführt. G. 39, 250; Es wird keine große Mühe koſten, ſie in den K. zu bannen, wohin ſie gehören. Sch. 2, 152. Die Brunnen, um deren Borde die Sage ihre geheimnisvollen Kreiſe zieht. Wilkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — e) (ſ. c) allgem.: das abgegrenzte Gebiet, das Bereich, der Bezirk, nam. einer v. Etwas ausgehenden Wirkſamkeit ꝛc.: Etwas liegt nicht im, — liegt außer dem K-e meines Amtes, meiner Wirkſamkeit, Thätigk., Gerichtsbark., unſerer Betrachtung, Abhandlung ꝛc., Etwas in den K. unſrer Betrachtung, Erwägung ziehn ꝛc.; Abänderungen, welche die menſchliche Form in ſich erleiden kann, ohne aus dem K-e der Menſchlichkeit herauszutreten, ohne thieriſch zu werden. Burmeiſter gB. 2, 99; Der mathematiſche Theil ſeines Werks liegt außer unſerm K-e. G. 39, 283, Das Wirken der Menge beſchränkt ſich im K-e des Augenblicks; der Thaten-K. eines großen Mannes erweitert ſich im Gefühl ſeiner Verwandtſchaft mit den Beſten. 27, 453; In den K. ihrer Befürchtniſſe und ihres Nachdenkens gezogen. König Kl. 1, 370; Eine Frevelhandlung faßt die andre | in enggeſchloßner Kette grauſend an. | Doch wie geriethen wir, die Nichts verſchuldet, | in dieſen K. (ſ. a u. c) des Unglücks und Verbrechens? Sch. 384a ꝛc. — f) (ſ. e) der abgegrenzte Bezirk oder Theil eines Landes (vgl. Departement, Kanton ꝛc.): S. Moſ. 19, 3; Das deutſche Reich war in 10 K-e getheilt; Der ober-, der niederſächſiſche K. ꝛc. — g) (ſ. f u. 1) Der K. der Erde(n) (Jſ. 40, 22; Ap. 11, 28 u. o.), des Erdbodens (17, 31) ꝛc.: inſofern die Erde als ein abgeſchloßnes Ganze, und zwar der gew. und älteſten Anſchauung als eine kreisförmige Scheibe erſcheint; ſo auch: Der K. der Welt, des Weltalls, der Welten, vgl. 5, inſofern die einzelnen Welten ſich zu einem lückenlos in einander greifenden und zuſammenſchließenden Ganzen an einander reihen. — 5) Einen K. ſchließen (vgl. 4), vollenden, vollführen ꝛc., ſo daß ohne eine Zwiſchenlücke das Ende ſich in den Anfang ſchlingt und ſomit das Ganze zum Abſchluß kommt oder in ſich vollendet iſt: Die Vorwerber ſind abgetreten, den Mitwerbern iſt es nicht beſſer gegangen ..., die Nachwerber ſind nun an ihrer Reihe der Lehre .. bedürftig und ſo ſchließt ſich der K. ꝛc. G. 39, 132; Hoch auch des Lebens | Gipfel geſtellt, | ſchließt ſie blühend der K. des Schönen. Sch. 491b; Als .. das Leben in die Tiefe ſchwand, eh es den ſchönen K. vollführte. | da führtet ihr aus hoher Eigenmacht | den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. 23 ꝛc. — 6) (ſ. 5) K., von einer in ſich vollendeten u. abgeſchloßnen Zeit, vgl. für „Jahr" gr. *ἐνιαυτός*, eig. das in ſich zurück Laufende; lat. annus, eig. der Ring (ſ. annulus) ꝛc. Ausgefüllt [iſt] der K. der Zeit und die große Stadt bezwungen. Sch. 53a; Eh noch das Jahr den neuen K. beginnt. 542a; Du wirſt im K-e des Jahres, herrliche Kinder gebären. V. Dr. 11, 248 ꝛc. — 7) Sich im K. bewegen, drehen, herumdrehn (wie der Hund der ſeinen Schweif ſaugen will. Neuleſeb Leg. 1, 250; wie ein Färbergaul ꝛc.), immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, nicht vorwärts kommen; Sich bei einem Vernunftſchluß im K. bewegen, ſ. Zirkelſchluß ꝛc.; Um dieſes K-es, | des wahnſinnrrohrten, Quadratur (ſ. 1) zu finden. Chamiſſo 4, 22; Können ſich die Denker nicht wieder aus dieſem K-e herausfinden (vgl. 4d). G. 39, 196; Wenn ihr euch ſo im K-e drehen wolltet, | wie er's in ſeiner alten Mühle thut. 11, 151; Daß „Helldunkel, Kolorit und Harmonie der Farben" immer in einem wunderlichen K-e ſich durch einander drehten. 39, 443 ꝛc. — 8) eine Rundung, z. B. auch: eine runde Höhlung: Weil eure Augen ſich | noch friſch und hell in ihren K-en regen. Sch. 524a ꝛc. — 9) Ein K. von Perſonen (ſ. 3 und vgl. 4 e; 4 f und Zirkel), eine zuſammengehörige und ein in ſich abgeſchloßnes Ganze bildende Gruppe, oft in Bezug auf einen Mittelpunkt ꝛc.: Traulich ſaß der kleine K. um .. den Tiſch. Auerbach Ab. 31; Er wünſcht ſich einen großen K., | um ihn gewiſſer zu erſchüttern. G. 11, 7; Wenn mich auch der ganze K. verhöhnt. 14; Daß er ſelbſt | den K. vermeidet, den die Freunde ſchließen [Freundes-K.] 13, 102; Wenn ſie durch ein angebornes herrſchendes Weſen ſich zur Königin des kleinen K-es macht. 15, 14; Die ſchöne, leicht und oberflächlich gebildete [Frau iſt] Herr in großen Zirkeln, die tiefer gebildete beherrſcht die kleinen K-e. 19, 377; Ringe im Zirkel faſſen | um ein Jewer ſilberbärt'ge Greiſe. | ... Neigte tief ſich vor dem K. der Alten. Platen 4, 285; Spricht ſie zu des Volkes K. [zum Volk]. Ka. 56b; Ich ſah noch nie ſolch einen hehren K. [Verſammlung]. 661b; Die höhern K-e [Schichten] der Geſellſchaft, Sie verſammelt einen K. von Künſtlern, von Gelehrten, von Hofleuten um ſich, In wohlunterrichteten K-en, in den K-en des Hofs, der Börſe, ſpricht man davon, u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kreiz. Vielleicht, wenn die Bed. des Kampfplatzes (ſ. 2) als die urſprüngl. gelten darf, entſtanden aus Grieß (ſ. d.).

Zſſgg. leicht verſtändlich und zu mehren nach dem Vorſtehenden u. den beiſpielsweis folgenden: **Abend-** [9]: An ſolchen engen A-en Theil zu nehmen. G. 27, 149. — **Abweichungs-** [1a]: A., Deklinations-, Stunden-K. eines Geſtirns, der größte Kreis des Himmels, der durch das Geſtirn und den Pol des Äquators geht. — **Augen-**: [8], auch ſ. Feder-K. — **Bann-**: 1) [4c]: Darf das Schickſal einen B. ziehen, in deſſen Umfange allein die rächende Vergelterin ſie trifft. Börne 1, 71. — 2) [4c] der Kreis, das Gebiet, über das ſich die Banngerechtigkeit eines Orts erſtreckt, ſ. Bannmeile: In dem ſtädtiſchen B-e. Möſer Ph. 4, 167; 1, 239 ꝛc. — **Berührungs-** [1]: ein Kreis, der einen andern berührt, d. h. nur einen Punkt mit demſelben gemein hat. — **Blätter-**: Kreis von Blättern. — **Blüthen-**: ein von Blüthen gebildeter Kreis, z. B. übtr.: Der B. des helleniſchen Alterthums. Humboldt K. 2, 14. — **Bretten-** [1a]: B. eines Geſtirns, der durch das Geſtirn u. den Pol der Ekliptik gehnde größte Kreis am Himmel; B. eines Orts auf der Erde, der durch dieſen parallel mit dem Äquator gelegte Kreis, Parallel-K.: Zwiſchen den B-en von Rom und Petersburg. Humboldt KlSchr. 1, 259. — **Deklinations-**: Abweichungs-K. — **Dichter-** [9]: G. 22, 105 ꝛc. — **Dünſt-**: das Bereich der zu einem Körper gehörenden Dünſte, nam. der ihn rings umgebenden Dunſthülle, zumal von Weltkörpern, Atmoſphäre: Der Duft iſt ſo abſtoßend, daß nur die äußerſte Noth ihn zwingen kann, den ganzen D. der ſchwarzen Fruchthänklerin zu betreten. Burmeiſter gB. 2, 260; Den D. der Kirche zu verlaſſen und auf offenem Markte zu predigen. Gervinus Lit. 5, 260; G. 11, 114; Gecken, die das Fräulein wie ein dichter D. einen Schweifſtern umnebelten. Muſäus M. 4, 161; Wie ſich der Sonne Scheinbild in dem D. | malt, eh' ſie kommt. Sch. 399b; In dem unreinen D. ihrer ſo widerlich zuſammengrarenden Leidenſchaften zu leben. W. 27, 248 ꝛc., ſ. Luft-, Nebel-K. — **Empfindungs-** [2e]: Den Sinnes- und den E. der Zungen. Gervinus Lit. 5, 214. — **Erd-** [4g]: die Erde (vgl. Erdkugel) und die Geſammtheit der Bewohner: Den E. beherrſchen, Dem E. gebieten; Die umfluthende Näſſe | nahm den äußerſten Sitz und band den gebiegenen E. V. Dr. 1, 3 u. o. Auch, nam. aus metriſchen Gründen: Der Erden-K. iſt mir genug bekannt. G. 12, 284; [Dagegen] iſt dieſer Erden-K. .. ein Punkt. Hammer 231; Vor dem der Erden K. gebebt. Schlegel 1, 365 ꝛc. — Selten (vergl. dagegen Himmels-K.) von den Kreiſen der Erdkugel. — **Erkenntniß-** [4e]: Je beſchränkter der E., je w. G. 39, 114. — **Erſchütterungs-** [4e]: das Gebiet, bis wie weit ſich die Erſchütterungen eines Erdbebens erſtrecken. Burmeiſter Geſch. 92. — **Familien-** [9]: In anſtändigem F-e vorgeleſen. G. 22, 334 ꝛc. — **Farben-**: ein Kreis von Farben, z. B. der zuſammengehörigen prismatiſchen. G. 6, 186. — **Federn-**: ein Kreis von Federn: Die Augen der Enten liegen in einen F. oder Schleier (Augen-K.) ꝛc., ſ. Kehl-K. — **Freundes** [9]: Im engſten F. — **Froh-** [9]: frohe Geſellſchaft ꝛc. Enſe Denkw. 1, 193. — **Gedanken-** [4e]: Weil mein G. kleiner iſt, ſo durchlaufe ich ihn eben darum ſchneller. Sch. G. 1, 26. — **Gegen-**: die innre Ohrleiſte, Gegen-Leiſte, Schnecke. — **Geſchäfts-**: [1c], auch: Er trennte die Schule von dem Geſchäfts-K. der Konſiſtorien ab. Gervinus Lit. 5, 348. — **Geſichts-** [4e]: das von einem Geſichtspunkt aus überſehene Gebiet, nam. Horizont: Das Meteor verſchwand .. unterhalb dem G-e. Forſter K. 1, 33. Vgl. Betrachtungen waren gänzlich außer dem G. jener Jünglinge. G. 22, 361; 39, 134; 291; Die Perſpektiv erfordert einen einzigen Augenpunkt, einen beſtimmten natürlichen G. f. 6, 458. — **Gluthen-**: Wie des Heil'genſcheines G-e | fein Löckchen am Mahonner-

Todten] so aus? wer macht die Glieder starr, | wer kreuscht mir Mark und Blut? Mühlpforth 2, 44 ꝛc., s. aus-k.

Anm. S. Krei. Anm. und kreihen (vgl.: Hie bellet Einer von der Messe, hie kreiſet der Andre von guten Werken. Luther EW. 63, 274 ꝛc.) Nbnf., kreuschen z. B. (1a) Scherr Pr. 59 ꝛc., s. 2b. Die starke Abwandlung kriſch, gekriſchen (s. o., u. Zſſtg.) iſt in der ältern Sprache begründet, doch in der heutigen Schriftspr. seltner. Platdd. kriet-schen. — Der Küchenauder. (2b und 1c) gehört eig. nicht hierher, sondern (vgl. krôschen auch bei Schröder Kochb. 15; Schm.) zu „rösch", s. barsch Anm., also eig. röschen, g'röschen = hart und knuſperig braten.

Zſſtg. vgl. schreien, z. B.: Âb-: 1) refl. [2a]. — 2) [2b]: Die Buchdrucker kreischen das Leinöl ab, reinigen es, ein Stück Brot darin abſiedend. — Ân-: tr.: Israel um Gnade a. Nürnberger Am. 380. — Auf-: Krisch, krasch, krusch! kreischte sie auf, als ob ein ganzes Nest von Liebitzen zerstöbe. 105. Ein Papagei kreischte auf. Gutzkow R. 8, 338 ꝛc. — Aus-: 1) [1] zu Ende kreischen: Der Geier . . hat ausgekrischen. Rückert 2, 171 ꝛc.; auch refl.: Sich recht a., seine Lust im Kreischen büßen oder befriedigen. — 2) [2b] Hier hängst Du . . entleibt, ausgekreischt. Fleming 12; [Hiob's] abgemarterte Leib und ausgekreischte Knochen. Mühlpforth Leich. 93; Durch Kunst im Tiegel ausgekreischt. 134 ꝛc. — Durch-[2b]: Den Speck mit Buttern wohl durchkreischt. Weidm Gf. 253a. — Ein-: Einem Etwas e., durch Kreischen einprägen ꝛc.: Die armseligen Trödse, die uns . . eine so ganz grundfalsche Idee von den Kräften Frankreichs aufgedrungen und eingekreischt haben. Forster Br. 2, 277. — Entgegen-: Die nur halb verständlichen Worte, die sie ihr entgegengekreischt. Goltei Ob. 1, 254; Dem Herrscher | kreischt' er hell entgegen mit Schmähungen. P. Il. 2, 222; Entgegen kriſch es mir, das Huhn. Werner Febr. 98 ꝛc. — Er-: 1) intr.: kreischend erschallen: Die Klage, die darob ekreischt. Rückert 6, 85. — 2) tr.: kreischend errufen; durch Kreischen erhalten ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: Die Krähen kreischen . . das Regenwetter her. Claudius 5, 4; In die melodischen Töne kreischte eine pfeifende Säge hinein. Lieb N. 7, 110. — Los-: s. [1d]. — Nach-: Als sie die Worte aus der Alten Munde sich nachgekreischt hörte. Gutzkow R. 4, 143, hinter sich her gekreischt, — sonst auch: mit kreischendem Ton nachahmen ꝛc. — Über-: Das verworrene Geschnatter, von dem durchdringenden Schrei eines Papageis überkreischt. Eichendorff Lärm 15. — Um-: [Adler], der das Dach umkreischt. Fleiſchlein 2, 264; Wie euch . . der Grillen Rabenheer umkreischt. Langbein 2, 282; Daß der Rabe die Wohnung umkreise und umkreische. Rückert Mak. 1, 209 ꝛc.

Kreischer, m. -s; uv.; -chen; ¨-: 1) wirbelnde Kreisbewegung: Wirft sich, wie tanzend, wie im K. hin und her. Gutzkow R. 9, 494; Der ganze Beweis, aus einem runden Zirkel, ewigen K. . . zusammengesetzt. Hegel 17, 68. — 2) etwas sich im K. (1) Bewegendes, z. B.: Das Abrakadabra . . zum Schwunge des magischen K-s gemurmelt . .: Zieh, umrollender K., den Mann mit zurück in die Wohnung. [Theokr. 2, 17.] P. Landl. 2, 119 ꝛc., nam. aber ein Spielzeug für Kinder, das auf versch. Art in wirbelnde kreiſende Bewegung gebracht wird (s. Zſſtg. u. vgl. Drillnuß. Henisch, Driesel u. Anm. u. dorlen; ferner: das Trenderle. Auerbach D. 1, 424 ꝛc.): Die Welt wie einen K. umherzupeitschen. Börne Frz. 44; Er dreht sich wie ein K. fort. Chamisso 3, 94; Wie seine Kinder blutende Körbe treiben statt des K-s. Fichte 6, 26; Brummen des K-s. G. 23, 59, Der K. mich dem Ball. f. 1, 189; Kinder beschwingen . . den K. | rasch an der Schnur und sie fangen den taumelnden dann in der Hand auf. Platen 2, 216; So trieb ich ihn damit auf wie einen K., daß er mit erneuerter Schnellkraft noch eine gute Weile fortlief. Chimmel 3, 76; Du diſputierst wie ein Kind, geh, peitsch deinen K. P. Sh. 2, 494, W. 13, 19 ꝛc.; übertr.: Er schlägt den K. mit der Zunge [spricht gewandt ꝛc.] Wiel Dian. 3, 5. — Nbnf.: Sei stets auf den Beinen, wie ein Kreiſel. Rückert Mak. 2, 227; Kretsel, s. Brumm-K., platidd. Kesel, Kusel ꝛc., nam. aber auch: Wie einen Kräuſel drehen, sich herumdrehen, herumtreiben ꝛc. Göchhausen 1, 156; 2, 214; Kosegarten Ps. 1, 151; 2, 213; Lichtenberg 3, 236; Musäus 4, 146; Bis sich sein Gehirn auf einem Beine herumdreht wie ein Kräuſel. Schlegel Sh. 2, 166; Jenen schwang wie den Kräuſel der Wurf und er taumelte ringsum. P. Il. 14, 413 ꝛc. — 3) (s. 2) Turbo . . Man nennt sie auch Meerschnecken und von ihrer hauchigen am unt..n Ende zugespitzten Gestalt, K.-Schnecken . . Der papuanische K. hat einen dünnen Deckel, der sich weit einzieht . ., mit Recht langlebender K. T. longaevus genannt ꝛc. Ohen 5, 439 ff.

Anm. Die Form Kräuſel iſt für das Spielzeug (2) die ursprüngliche, vgl. krüsel (Graf Diut. 1, 389), viell. nach der Ähnlichk. mit dem „Krusel" oder der Hängelampe, s. II. Kraus, Anm. u. vgl. Damtiegel = Brumm-K. Frisch 1, 183a und Tiegel = Lampe. Keisersberg Post. 121; 202, s. Frisch 2, 372b. Das Maul ging ihm wie ein Brummtopf, ohorn Schmj. 82, engl. top, woraus frz. toupie (vgl. toupie d'allemagne, der deutsche oder Brumm-K., versch. z. B. sabot, der durch Peitschen in Bewegung gesetzte K.). Doch gilt heute im Allgem. die Form „Kreisel" (vgl. 1).

Zſſtg. zur Bez. der versch. Arten von 2, nam. nach dem Ton, den das kreiſelnde Spielzeug hervorbringt, z. B.: Brümm-: Wie ein B. drehte er sich nach allen Seiten. Prutz Mus. 2, 346; Trinkt bis sein Hirn auf dem Zeh sich herumdreht wie ein B. im Dorf. P. Sh. 2, 280; 481; Brosien A. 2, 153; Brummkreiſel. 1, 178 ꝛc. Ebenso: Heul-, Summ-, Pfeif-K. ꝛc., ferner: Hohl-, Kugel-K., weil der Kopf eine hohle Kugel iſt, vgl. Nonne und Nickel. — Färben-: ein mit verschied., nam. den prismatischen Farben versehnes Schwungrad, das rasch umkreiſend dem Auge eine aus der Mischung entstehende Farbe zeigt, Farbenſpindel ꝛc.

Gekreisel, n. -s; uv.: andauerndes Kreiſeln: Wie ein tolles Zauberweben | schwindelt Alles im G. Heine Lied 68 ꝛc.

Kreiſeln, intr. (haben und sein), tr. und refl.: kreiſen (s. d.); Etwas, sich im Kreiſe oder wirbelnd bewegen (platdd. küſeln), vgl. kräuſeln 1c und umkräuſeln. Die Knute . . soll dein Flügel sein, | mit dem ich fort dich k. lasse, so flink du kannst. Brosien K. 1, 395; Nun kreiſelt behend | in der Pfanne des Beines Gelenkkopf 2, 150; Auf, kreiſelt die eiligen Lenden! 153; Mit dem k-den Rade. 3, 295; Unseres so schief in seiner Bahn k-den Planeten. Forster A. 1, 206; Getreiſeltem Strome. G. 19, 184; Tollkühne Menschen sollten mich im Wirbeln k., willkürlich wie Spreu im Winde jagen und hetzen können? Gutzkow R. 9, 279; Hamann Stb. 317; Das Schiff kreiſelt. Laube Kön. 1, 76; Wie weit der See dort kreiſelt! P. 4, 16 ꝛc. Dazu: Kreiſelung. Vogt Oc. 2, 65 ꝛc., auch: Umwandlung in einen Kreis. Börne 2, 33. — Zſſtg. vgl. kreisen.

Kreisen: 1) intr. (haben): a) oft st. kreißen (s. d.). — b) einen Kreis bilden, Kreisform haben (dichter.) nam. im Partic.: Es zog . . ein k-der Gang sich zum Richtsaal. Kl. M. 6, 238; Der Stadt weit-k-de Mauern. P. Od. 2, 41; Die k-den Hörner des Mondes. Mosch. 2, 89 ꝛc., doch auch: So kreist in sich der Kreis [läuft in sich zurück]. Rückert W. 1, 63 ꝛc. — c) sich im Kreiſe bewegen, z. B.: Der Lerche, die beim Anblick des über ihr k-den Stoßvogels . . hinabfährt. Engel 7, 198: Lerche sang und Habicht kreiſte. Fleiſchlein Pol. 1, 17; Kreiſten drei graue Weihen in der Luft. Keller gH. 2, 410 ꝛc. — Die Planeten k. um die Sonne, der Mond um die Erde; Selbst was kreist nach ewigen Gesetzen, | . . des Himmels ungezählte Sternenmenge. Wthumboldt Kos. 177; Weil . . k-de Sterne der Pol nähret. P. An. 1, 608 ꝛc., übertr.: Die Überweisen, | die um eigne Sonnen k. Uhland 120 ꝛc. und mit einem die Ausdehnung bez. Accuſ.: So weit das All die Bahnen kreist. Arndt 595 ꝛc. — Der Becher, der volle Römer (Sch. 19b), der köstliche Wein (G. 1, 158) ꝛc. kreiſet geht im Kreis unter den Gästen herum, ebenso: Das Gespräch begann zu k. Rückert Erb. 1, 47 ꝛc.; ferner z. B.: Er ließ zornfunkelnd rings die Augen k. Chamisso 1, 93, Wohnst du doch immer still umfriedet, | indes zu k. [schweifen] mich erfreut. G. 12, 122, Das K. des Kahns. 15, 105; Eine Sonnenblume . ., | die, alle deine Tagezeiten | grüßend, kreiſet um dein Herz. Grün Ge. 212; Als die Welt im Schwindel kreiſte [sich drehte]. Platen 1, 293, Ich reiſte mit ihr nördlich | und kreiſte mit ihr südlich. Rückert Mak. 2, 147; So weit sie wandernd kreiſte. Sch. 55b; Ob Alles im ewigen Wechsel kreiſt, | es beharret im Wechsel ein ruhiger Geiſt. 58a; In wegende und ringsum k-de Wellenbewegung versetzt. Volger EE. 252; In stetem Wechsel kreiſet | die flügelschnelle Zeit. P. 3, 114; Il. 18, 599 ꝛc., s. Zſſtg. — Soll die Ortsveränderung dabei bez. werden, so wird k. mit „sein" verbunden (vgl. flattern ꝛc.): Der Kreiſel iſt vom Tisch (herunter-)gekreiſt ꝛc. — 2) refl. (s. 1c): Des großen Weltalls, das um dich sich kreiſt. Chamisso 4, 186 ꝛc. — 3) tr.: a) (s. 1b) im Partic.: gekreiſt (dichterisch) = kreisförmig, kreisrund: Der klargekreiste Bach | teufallte bis in Grund. Zeuliteno (L. 8, 290). — b) (s. 1c): im Kreiſe drehn, wirbeln, gw. kreiſeln (s. d.), doch z. B. im Partic.: Zum siebengekreiſten Äther [der 7 Kreiſungen, 7 Kreisbahnen hat]. P. Myth. 1, 162. — c) weidm.: Etwas im Kreis spürend umgehen, z. B.: Vorsichtig kreiſt sie [die Füchsin] erst den Bau. Laube Verv. 98 ꝛc., nam. vom Jäger ꝛc.: bei frischem Schnee (Neue) einen Distrikt ringsum abspüren; auch: in immer enger werdenden Kreiſen dem Wilde sich unscheinbar nähern. 248. Wenn man vorhero Bauen gekreiſet hat, so zieht man mit dem Hunde auf der Fährte hinein. Döbel 1, 108a; Die Altisse auszumachen und zu k. 2, 156 ꝛc., s. ein- und beſk. — d) bergm.: Erz k., kleinen (s. d. und vgl. I. Graus); dann auch = ausklauben. — 4) dazu: a) Kreiſung (s. 1a und b), Kreis und kreisförmige Bewegung: Ich . . fahre der raffenden Kreiſung entgegen. P. Od. 1, 71; Wo die äußerste Kreiſung | dicht am Rande des Pols im kürzesten Raume sich umbreht. 104; Des Weltalls Kreiſungen. Lindl. 1, 95; 2, 281; H. 1, 264; Unter der Bärenkreiſung [im Norden, vgl. Bär II. 5c]. Myth. 1, 133 ꝛc. — b) (s. 3c) Der Kreiſer . ., häufiger Spürer genannt. Laube Verv. 270; Ich ging mit meinem Kreiſer (Unterjäger, Holzmann) auf die Jagd. EWagner 10, 85 ꝛc.

Zſſtg. nam. zu 1c, z. B.: Auf-: in Verbind. mit dem Gsfg.: auf- und ab- oder nieder-k., z. B.: Das volle Glas, das auf- und niederkreiſt. Platen 2, 34. — Aus-: 1) intr.: sich kreiſend ausbreiten: In weit-a-den Wendungen. Kl. Od. 264; Wenn . . vom innern Kern [der Sonne] a-de Strahlen hervorgehn. P. Arat. 153 ꝛc. — 2) tr. vgl. [3c]: kreiſend oder umgehend ausforschen: Bis er hatte den ganzen Markt durchreist | und alle Buden ausgekreiſt. Rückert Mak. 214. — Be-: [3c] Die befreisten Wölfe umstellen. Flemming 3. 228a; Zachariä 623b. — Ein-[3c]: z. B.: Hoyodi. (55) 2, 290; Laube Band 1, 25 ꝛc.; übertr.: Blicke waren ein goldener Netz, das von fern mich umstellte, | Worte kamen dazu, kreiſeten näher mich ein [schlossen ein]. Rückert 2, 281. — Entgegen-: Biela's Komet iſt . . rechtläufig in seiner Bewegung, während der Haller'sche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreiſet. Humboldt K. 1, 114. — Her-, Hin- ꝛc.: Jetzt kreiſten alle Gegenstände um mich her [drehten sich, ich ward schwindlig]. Kuffner Mak. 1, 289, Grämlich kreiſt der Aar | dort um unsern [der Nordländer] Scheitel her. P. 4, 43 ꝛc.; Sich immer mehr vom Mittelpunkt entfernend und nach den äußeren Regionen hin-k-d. G. 19, 171, und mit Accuſ.: Ich kreiſe [wandle] | hin meines Lebens buntgeschlungne Gleise. Wthumboldt 4, 389 ꝛc., Hofzirkel, in welchem goldene weingefüllte Schalen herum-k. G. 4, 293; Sie jauchzen, hopsen und kreiſen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; W. 23, 249. — Nach-: kreiſend folgend: Dem Zug nachkreiſet ein Volksschwarm. Sonnenberg D. 1, 468. — Um-: tr.: 1) Etwas kreiſend umgehen: Auf dem mit Lauben umkreiſeten Platz. G. 15, 119; Manch friedliches Dach, | umkreiſt von grünen Gehegen. Matthison 172 ꝛc., pgl.: Von seiner braunen Ritterschaft umhalbkreiſt [im Halbkreis umgeben]. Fleiſchlein GW. 4, 109. — 2) kreiſend umgehen, umfliegen ꝛc.: Der Quell umkreiste ihn in wild wirbelnder Strömung. Chamisso 4, 220; Adler . ., der langsam ihn umkreiſt. Fleiſchlein 1, 304; Die Nachtigall umkreiſet | mich mit dem bescheidnen Flügel. G. 2, 219; Ich harre, mich umkreiſe die Zeit. 12, 122; Die Gestalt umkreiste mehr als einmal das beängstigte Paar. 18, 59; 34, 326; Immermann M. 1, 169; [Ihn] eng und enger setzt umkreiſt | sein ernstes drohendes Verhängnis. Franz Sav. 218; Platen 2, 3, Rückert Mak. 1, 208 ꝛc. — 3) ohne Obj. im Partic.: Ein weit-u-des Heer. Kl. M. 8, 79; Nahen sie sich in weit-u-den

Digitized by Google

zierter Rock und Brust. G. 1, 109; Mit dem Eifer eines neuangeworbenen Soldaten, der gern das K. der Ehrenlegion verdienen will. Schlegel Mlfd. 102 ꝛc., s. Kreuzbrav. — Ferner Zssgg. vgl. 5. — d) (s. c) ein Angehänge in K.-Form als Schmuck, nam. für Damen, s. G. 4, 84; Ein goldnes K.; Ein mit Brillanten besetztes od. Brillant-K. ꝛc. — e) Mit den Fingern in der Luft ein K., das Zeichen des K-es machen, ein K. schlagen, sich mit dem K. segnen, sich (be)kreuzen, um durch dies Zeichen sich vor den Einwirkungen des Teufels, böser Geister ꝛc. zu bewahren, — auch übertr.: Ich bin ein Christ — und schlag' ein K. vor Köthen, | ich bin ein Mann — und pfeife 'was auf Ems. Fronlgrath SW. 6, 70, Er wird einen Unnamen am Halse haben, eh er sich's versieht, und eine christliche Gemeine macht ein K. vor ihm [wie vor dem Teufel]. G. 14, 256; Wer Das hört, macht, wenn er katholisch ist, ein K. und Reformierte frösteln es einfach. Gotthelf G. 216; Günther 389; Sch. 719b ꝛc. Vgl.: Das K., das der zauberische Propst mit seiner geweihten Kreide über die Thüren gemalt hatte. Chämmel 2, 201 ꝛc. — f) (s. e) oft vor Flüchen, gleichsam als Abwehr und Sühnung für den damit berufnen unheiligen Geist: Das heilige (s. d. 2b) Kreuzdonnerwetter ꝛc.; Muß man doch den Mund, ich sollte meinen, | nicht weiter aufmachen zu einem „Helf Gott!" | als zu einem „K. Sackerlot!" Sch. 325a ꝛc. Auch als Schwur beim heiligen K., z. B.: K., Stein und Dorn' Spindler Jud. 1, 9. — g) Ein K., drei K-e unter eine Schrift machen, setzen, als Beglaubigung, daß man das so Unterzeichnete als heilig bindend anerkenne, früher auch oft neben — jetzt gw. nur bei Schreibensunkundigen statt — der Namensunterschrift; Denen, die zu schreiben nicht verstanden, | führt er die Hand zu einel K-es Mal, | wodurch sie sämmtlich eidlich sich verbanden. Chamisso 4, 135; Pestalozzi 4, 375 ꝛc., s. unterkreuzen. — h) Sprchw.: Zu (Gotter 1, 99; H. Ph. 13, 84; Immermann M. 1, 320 u. o.) oder zum (G. 35, 6; 9, 6; 293; Luther SW. 56, 306; Reinhard 65; Schweinichen 3, 99, Zinkg 4, 173 ꝛc.) K. kriechen (vor Jemand), sich vor ihm als reuiger Sünder tief demüthigen, nach einem alten kirchl. Brauch, s. Schiller 190a, Am K-e flehn. od., gezwungen sich als Sünder bekennen, in äußerster Noth sein. — i) Bergb.: Das K. auf eine Zeche stecken, die Grube aufgeben, sie gleichsam als todt bezeichnend, vgl. b und Grab-K.; früher auch: Das K. auf Zemandes Haus und Hof stecken, als Zeichen der Vergantung. — k) insofern gw. ein Crucifix (s. b) an der Grenze der Feldmark ꝛc. stand oder in kathol. Ländern steht, galt K. auch für die Grenze selbst, z. B.: Inner den K-en [innerhalb des Stadtbanns]. Stelzer, Daß sie solche Uebelthäter auch außer ihren K-en annehmen [festnehmen] möchten. Stumpf 371b ꝛc., vgl. Bann-K. — 3) (s. 1) K. als Bez. eines schwer drückenden Leidens, einer Marter, Qual, Noth, Elend ꝛc., nam. oft insofern es Gott oder das Geschick über Einen verhängt hat; so schon bei den alten Römern (s. Hagedorn 2, 248), doch nam. nach der Bibel (vgl. 2 und kreuzigen 2): Sein K. auf sich nehmen (Luk. 9, 23), tragen (14, 27) ꝛc. Im Allgem. ohne Mz. (vgl. Elend), die jedoch vorkommt, nam. insofern jedes einzelnen Menschen Noth als ein besonderes K. vereinzelt wird: Daß wen ein Weib gebar, sein K. hienieden | auch dulden, tragen muß, ich weiß es lange, | doch sind der Menschen Last und Leid verschieden . . Hier aufgespeichert ist das Leid; du hast | zu wählen unter diesen K-en allen. Chamisso 4, 32 ff.. Das Metaphysik ihr wahres K. sei [ihnen lästig, zur Qual]. Fichte 9, 27, Gott hat mir ein schweres K. aufgelegt. G. 14, 109; Das ist ja Alles mein K. und Leiden so gut wie Eures. Luthow K. 9, 375, So wird die Lieb in uns mächtig und groß | durch K., durch Leiden, durch allerlei Noth. H. 8, 493 (Bibel); Alles K. und Noth getrost verachten. Opitz 1, 17; So vielen K-en und Uebels. 2, 99; Zinkg 4, 144; Amerika ist überhaupt das K. der Einwanderer des Menschengeschlechts [was ihnen Mühe, Qual macht]. Vogt Kohl. 73; Er habe mit Fleiß den Grammatikern ein K. gebettet. B. Ländl. 1, 153 ꝛc. — 4) ferner in Bezug auf die K.-Form, insofern zwei Theile in entgegengesetzter Längsrichtung, also quer zu einander, zusammentreffen oder gewöhnlicher sich schneiden, in sehr zahlreichen Anwendungen, von denen die gw. folgende sind: a) Die Kirche ist von innen wie ins K. gebaut. Heine A. 1, 254; Die Arme auf die Brust ins K. gefaltet. W. 20, 118; Etwas ins oder übers K. (s. b) legen; Etwas übers K. [mit K.-Stichen] nähen ꝛc., s. kreuzweis und kreuzen. Auch: Daß man den Acker, wie man sagt, im K. hakt [den Hakenpflug quer hin und her führt]. landwirthsch. Zeit. (55) 362a ꝛc. — b) Über-K. (s. a), wenn von zwei Paar Gsttdn oder Pers. je zwei nicht zu einem Paar gehörige verbunden sind (s. kreuzen 3); Zwei verliebte Paare, die sich aber übers K. lieben. Danzel 159; Dies Vereinigen gleichsam übers K. . . , wo vier bisher je zwei zu zwei verbundene Wesen in Berührung gebracht, ihre bisherige Vereinigung verlassen und sich aufs Neue verbinden. G. 15, 44 ꝛc. So auch K. nam. im Kontretanz eine Tour, wo der erste Herr mit der zweiten Dame und der zweite mit der ersten tanzt ꝛc. S. Chiasma. — c) K. und quer, zunächst adverbiell, die Bewegung im Zickzack hin und her bezeichnend (vralt.: lang und zwerch), auch übertr., seltner adjekt., wo dann die Flexion nur an das letzte Wort tritt, oft mit vorgesetztem weibl. Artikel, indem das Ganze gleichsam eben als ein Wort zusammengefaßt wird, vgl. Hab und Gut (s. d. II. 5) ꝛc.: Ich ritt die K. und Quer. Chamisso 3, 197, Er gab die Sporen l. und quer. G. 8, 49; Daß er . . nicht etwa die K. und Quer | irrlichtelnere hin und her. 11, 78; Und wuselt emsig hin und her, | beschäftigt in die K. und Quer. 12, 51; Sich l. und quer über einander zu schieben. Immermann M. 2, 140; Mich l. und quer herum zu narren. Künsberger Am. 374; So schwatzen sie in die K. und Quer. Platen 3, 5; Laufen l. und quer. Sch. 12b; Niedrige Zimmer mit Balken in die K. und Quere. Zilling 4, 150, Er treibet mich l., er treibet mich quer. Holberg Gd. 154; Wie Alles l. und quer [wild durch einander] geht. Chämmel 5, 14; Zum l. und queren Nachschlagen und Blättern. Wagner 10, 17; Die K. und Quer [überall hier] 'da giebt es Leuten ja die Menge. Werner Hebr. 69; Durchzogen die K. und die Quer durchzogen. W. 17, 15 ꝛc., seltner: Sobald der Mann ins K. und in die Quere auf allen Landstraßen herumreitet. 29, 115 ꝛc. — d) Ein K. über Etwas machen, zunächst etwas Geschriebnes durchstreichen, mit zwei Querstrichen: Dem Armen seine Schuld zu schenken und dem Reichen, der . . über seine Forderungen murrte, ein K. über die Rechnung zu streichen. Zilling 4, 114 ꝛc., und danach übertr.: Das ist aus, darüber mach denn ein K. Luthow K. 8, 166 u. o. — e) Anat., z. B.: Das K. oder die k.-förmigen Linien des Hinterhauptbeins ꝛc., nam. aber allgm.: der erhabne Theil zu Ende des Rückens zwischen den Hüften beim Menschen: Schmerzen im K. haben ꝛc., und ähnlich bei Thieren, zumal bei Pferden die Kruppe und, wie Dies, dann auch wohl das ganze Hintertheil: Nichts fehlet seiner Schöne, | als daß sein K. ein stolzer Reiter kröne. Fronlgrath Ven. 23; Gd. 1, 182 ꝛc. S. das Kreuzbein und heilig, Anm. — f) Astron.: ein Sternbild des südl. Himmels: Allnächtlich strahlend über dir entzunden | des K-es Sterne sich am Firmament. Chamisso 4, 155; Das Sternen-K. verkündete den Tag, | sich neigend zu des Horizontes Rande. 158. — g) Bauk.: kreuzweis zusammengefügte Hölzer, s. K.-Band; nam.: K. eines Fensters, Fenster-K., die Querhölzer, dann auch wohl der ganze innre Rahmen. — h) Bergb.: ein Kreuzgang, von zwei sich durchsetzenden Gängen gebildet, und zwar jenachdem der Durchsetzungswinkel unter $^1/_2$ Rechten oder zwischen $^1/_2$ und $^3/_4$ Rechten oder (nahe) ein Rechter ist: Schar-, Andreas- oder Winkel-K.; Das K. giebt sich in die Tiefe, die beiden Gänge setzen sich durch Kreuze vom Tage in die Teufe ꝛc. — Ferner: K., K. des Gopels, Göpel-K., Göpelsteg, das Gerüst für die Göpelspindel; aber auch: der hervorragende eiserne Zapfen der Göpelwelle ꝛc., s. m: auch 2i. — i) Buchdr.: das Zeichen des (griech.) K-es (☩), z. B. als Hinweis für eine Anm., nachdem schon mehrere mit Sternchen bez. auf derselben Seite vorgekommen ꝛc.; In ältern Ausgaben der alten Klassiker wurden verdächtige Stellen mit einem K. oder Obelus angezeichnet (angekreuzt, bekreuzt) ꝛc., s. Aderlaß-K. — Ferner: eine Krücke in Gestalt eines Antonius-K es (T), die nassen Bogen zum Trocknen aufzuhängen, so auch bei den Buchbindern (das Planier-K.) ꝛc. — k) Hüttenk.: der kleine Kranz des Treibeherds, wo sich die Schür- und Glättgasse befindet. — l) Kartenſp.: eine der vier Farben (s. d. 1g), Treff (s. Klee 2): Basta heißt beim L'hombre das K.-As, K. dem Baum (s. d. 5); K. oder Bär (s. d. 8f). — m) Kupferdruck.: an der Presse die Haspel zum Umdrehn der obern Walze (s. n). — n) Maſchin.: die Arme oder Hebel an den Wellen zum Umdrehn derselben, z. B. Haspel-K.; Haupt-K. ꝛc. Ferner eine Vorrichtung zur Verbindung einer Stangenkunst mit den Kolbenstangen des Pumpenwerks und zwar: Ganzes, halbes (oder Halb-), Viertel(-s)-K., jenachdem das K. alle vier Arme (+) oder nur drei (⊤) oder nur zwei (⌝) hat. — o) Muſ.: K. (♯). Zeichen, daß eine Note um $^1/_2$ Ton erhöht werden soll, was durch Anhängung von „is" an den Namen der Note bez. wird, wie die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung durch Anhängung von „(e)s": C mit einem K. heißt cis, mit einem B ces; a mit einem K. ais, mit einem B as ꝛc. — Das Doppel-K. (𝄪) zur Erhöhung der schon um $^1/_2$ Ton erhöhten Note noch um $^1/_2$ Ton: C mit einem Doppel-K. heißt Cisis ꝛc. — p) Schiff.: K. des Ankers, Anker-K., der unterste Theil des Ankerschafts ꝛc. — q) Schwert-feg.: K., Gehäuse eines Degens, Degen-, Säbel-, Schwert-K., der Theil zwischen Griff und Stichblatt nebst Parierstange und Bügel. — r) außerdem vielfach, z. B. von der kreuzförmigen Zeichnung mancher Thiere, z. B.: Der Esel . . mit einem schwarzen K. über Rücken und Schulter. Oken 7, 1227, s. K.-Fuchs ꝛc.; K-e in den Wappen; K. als Wirthshausschild und Name von Wirthshäusern. Schiermeyer 15 u. ö. m., z. B. mundartl. auch: Ein K. Bier, 10 — oder mit röm. Ziffer X — Maß ꝛc. — 5) K. zuw. für etwas mit einem K. Versehnes, z. B. K. = Kreuzblech; in Zssgg. auch von belebten Wesen und zwar dann (vergl. die Zssgg. von Auge) auch als masc., s. Groß-, Halb-, Klein-, Ludwigs-K.

Anm. Ahd. chriuze, mhd. kriuze, aus lat. crux. Mundartl. Mz.: Drei Kreuzer (2g) zum Wahrzeichen malen. Möser Ph. 2, 302. — Über das Geschlecht s. 5 u. 4c.

Zssgg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: Aderlaß- [4i]: Zeichen (+) in alten Kalendern für einen zum Aderlaß geeigneten Tag. — Andreas-: [1a] und danach [4o]: Die Heroldsbilder: das Schräg-K. oder A. Denk Warv. 2, 118; ferner: [Die Kirche] ist als A. mit überall gleich langen Armen gebaut. Monatbl. 1, 42a; ferner [4b]; ferner [2c]: das Kreuz des (russ.) Andreasordens; auch eine Pflanze, Asyrum crux Andreae. — Anker- [4p]. — Antonius- [1a]. — Bänd-: Faden-K. (1). — Bänn- [2k]: Da sie anfänglich ihre B-e zunächst an ihrem Kohlgarten gehabt, jetzt aber eine weitläuftige Feldmark .. hätten. Möser Ph. 1, 193. — Brillant- [1d]. — Degen- [4q]. — Doppel-: ein doppeltes Kreuz, z. B.: Die Kathedrale ist nach dem Plane eines D-es gebaut, d. h. das Hauptschiff hat vier Neben- oder Querarme. Kobl G. 3, 102, s. ferner [1a] und [4m]. — Dreh-: s. Dreher 4, ein drehbares Kreuz, den Weg (außer für Fußgänger) sperrend; danach übertr. nam. bei Jp., z. B. 8, 24; 17, 32; 60, 156 ꝛc. — Ehe- [3]: eheliches Unglück; eine schlimme Ehehälfte, s. Haus-K. — Ehren-: [2c], nam. Kreuz der Ehrenlegion: Das E. am rothen Band. Heine Lied. 59. — Eisen-: eisernes Kreuz. Hahn Jahr. 2, 123. — Fäden-: ein Kreuz aus Fäden: 1) (Weber.) das durch das Einlesen am Scherrahmen entstehende Durchkreuzen der Kettenfäden des Aufzugs, Band-K., s. Gang-K. — 2) im astronom. Fernrohr zwei sich rechtwinklig durchkreuzende Fäden, s. Littrow 684. — Familien-: z. B. [2d] ein in einer Familie erbliches Kreuz als Schmuck. Sch. 190b; ferner s. Haus-K. — Fenſter- [4g]. — Gabel- [1a]. — Gäng-: das Faden-K. in einem Gang (s. d. 18). — Göpel- [4h]. — Gräb- [2b]. — Groß- [3]: 1) Das G., ein Käfer, Carabus crux major, wie: Das Klein-K., C. crux minor, Linnäus (bei Campe masc.). — 2) in manchen Ritterorden Ritter von höherm Grad unmittelbar auf den Großmeister folgend, im Gsttg. zu den Klein-K-en oder einfachen Rittern: Die G-e der Ehrenlegion, des Konstantinordens ꝛc. bei Adelung, Campe ꝛc. masc. — Haken- [4r]: (Wappenk.) ein an den Enden mit Haken versehnes Kreuz.

Digitized by Google

sich verwundern ꝛc.; Müssen ihre Brust k. [mit dem Kreuz schmücken, Priester werden]. Luther NSch. 10, 390 ꝛc. — 4) (s. 3) Tuchmach.: die vollen Gänge mit einem Stock bemerken, der die Fäden kreuzweis geschlungen hält und das Ende eines Gangs bez.

Krér, m., -(e)s; -e: Wachtelkönig, (Rallus crex). Preußen A. 1, 369, Kreßler.

Kribbeln, intr. (haben): leicht und leise krabbeln (s. d., womit es oft verbunden steht), sowohl von einer durcheinander wimmelnden Menge, wie Ameisen und Ähnlichem, als auch von dem prickelnden Zucken: Das wimmelt und kribbelt da zu Zeiten von Dingen wie Ratten. Alexis H. 2, 1, 34; Denn kribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. 1, 1, 261; Dann kribbelt's mir im Kopf und in den Füßen, ich kann nicht sitzen bleiben, es fällt mir das dummste Zeug ein. Brentano Fr. 1, 46; Wie kribbelt mir der Leib | nach einem schönen jungen Weib. Gryphius Sqn. 22; Das Warmbier, das schon von der Küche herauf in die Nase kribbelte. Guzkow R. 2, 137; Wenn ich schlechte Musik höre, kribbelte es mir in allen Nerven, bessere zu machen. 4, 310, Alles wibbelt, kribbelt, sich beweget. H. 8, 518; Mir kribbelt's halt immer in den Fingern und der Faust, wenn ꝛc. [ich möchte drein schlagen]. Kohl A. 1, 418; Sieht es rund umher von lauter Hütten und Kartoffeln und Menschen krumeln und wimmeln. Jrl. 1, 24; Usch, usch, usch! wie „kribbelt" mir das in den Zähnen. Luther 5, 196a, Ungeziefer aller Art kribbelten auf den zerbrochenen Stiegen. Novalis 1, 136; So grübelte es mich doch bei dem letzten Kapitel immer in der Nase [vor Rührung]. Thümmel 6, 46; Es kribbelt Einem in allen Gliedern. Willkomm Bank. 1, 143; So kribbelt's ihr in den Beinen, wie einem jungen [tanzlustigen] Mädchen. Wald 26 ꝛc.

Anm. S. krabbeln und in den Belegen die wechselnden Formen, wobei man die Lautangleichung beachte in: k. und wibbeln, H.; krimmeln und wimmeln (oft in Mecklenburg, Hannover ꝛc., vgl. Kohl und Krume 3b); Stinkend Fleisch, das voll Maden krimmelt. Hacks (Schm.) ꝛc. Dazu: Kribbel, m.: Kitzel, geile Lüsternheit. Wenn aber Kriebel bei der Jungfrau eingezogen war und sie einen Mann haben wollte. Schernichen 1, 97. S. nam. Brem. Wörterb. und Schütze. Zu der Wendung: Etwas kribbelt mich oder mir im Kopfe = ärgert, verdrießt mich (s. kriechen 2 und vgl. frz.: Cela me crispe) gehört: Kribbelkopf (s. d.), kribblig, leicht zum Zorn zu reizen: Alter kribplicher Weibskopf, was ist dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Du hast Recht, du mußt aber nicht gleich so kripsch [verdrießlich, ärgerlich-verstimmt] sein. Gotz 1, 214; Das hat mich, statt einzunehmen, nur noch kripscher gemacht. Kabel 1, 111 ꝛc. — S. ferner Kriebelkrankheit; wie auch: Kribbelkrabbel, Kribskrabs ꝛc. in der Anm. zu Gekrabbel.

Krick! interj.: s. krach, Anm. — **-e**: s. Krücke. — **-el**, m. -s; up.: weldm.: 1) Gemsenhorn. — 2) Schwanz der Sauen. Lande Brev. 270. — **-elei**, f.; **-en**: 1) etwas schlecht, unleserlich Geschriebenes, Krickelkackel (s. Krakel, Anm. und krickeln): Weil ich schon einige K-en in dem Manuskripte sehe, die ich doch zu überwinden hoffe. Schmid (f. 13, 427). — 2) Verdrießlichkeit (s. Anm. zu Krei): Allerlei Krikeleien (disappointments) hab' ich wieder gehabt. S. Stein 1, 183. — **-eln**, tr. und intr. (haben): schlecht schreiben, kritzeln (s. d.): Die Dreistigkeit, womit die unwissendsten Menschen .. das Papier voll kriteln. Kolegarten Rh. 3, 224, — **-en**: s. Kreckel Anm. — **-lich**, a.: s. Anm. zu Krei und krittlich. — **-sele**, f.; -n: s. Kreckel, Anm.

Krie-bein: s. kribbeln. — **-bs**: Griebs (s. d.) Monatbl. 1, 543a. — **Kriech**, n., -(e)s; -e: Schiff. Schaft, Schegg des Schiffs, die Holzverstärkung an der Vorderseite des Vorstevens. — **-e**, f.; -n: 1) Kriechente, Anas querquedula. — 2) Haberschliehe, Prunus insititia, der Pflaume verwandt, — sowohl die Frucht, als der Baum, auch: Weinkriechel), Kreichling, vgl.: die Schlehen oder Kriechen-Pflaumen. Dodoe 3, 13b, — und niederd.: Kreke ꝛc., z. B. Frommann 6, 153 (auch z. B.: Einem eine Krete stechen = Ohrfeige; ferner in Bed. Handschlitten).

Kriechen, kroch, kröche; gekrochen; kriechst (kreuchst), kriecht (kreucht); kriech (kreuch): 1) intr. (sein und haben s. Anm.): eig. sich am Boden hin, ohne sich viel darüber zu erheben, also niedrig, geduckt ꝛc. erstrecken oder sich so langsam und schleichend fortbewegen und danach auch übertr.: Man kann die Ortsbewegung in zwei Hauptklassen theilen, in solche, welche ohne Glieder geschieht, das K., und in die mit Gliedern. Oken 4, 231; Schnecken, Würmer, Raupen ꝛc. k.; Alles Gewürm, was auf Erden kreucht. 1. Mos. 1, 26; Alles was auf dem Bauch kreucht. 3, 11, 42; 44 ꝛc., dann auch (vgl. v. 29) von Thieren, welche gehen, insofern sie nämlich dabei niedrig, in geduckter Stellung oder langsam schleichend, schneckengleich oder heimlich, versteckt sich fortbewegen (doch s. Anm.), so auch von Menschen, insofern sie auf allen Vieren langsam sich fortbewegen ꝛc.: Kinder k., ehe sie gehn lernen, Er wächst, er kreucht, er richtet an Stühlen sich empor. Chamisso 3, 59; Der Verwundete kroch auf Händen und Füßen in die Höhle; Aus Bett k., schlüpfen; Die Maus kriecht ins Loch, der Dachs, der Dachshund in den Bau; Daß er möge in die Steinritzen und Felsklüfte k. vor der Furcht des Herrn. Jes. 2, 21; Daß mir das Sehen schier verging | und ich erst zu k. anfing. Rollenhagen Fr. 525 ꝛc.; Vögel k. aus dem Ei, Säugethiere aus dem Mutterleib; Sind Sie erst gestern aus dem Ei gekrochen? Holtei Ob. L. 1, 137; Warum bin ich nicht der Erste aus Mutterleib gekrochen? Sch. 105b ꝛc.; Von dem Ufer .. | krochen .. eine Wassermaus und Kröte | an den Bergen in die Höh. Lichtwer 150; Die Pferde krochen wie Schnecken über den Sand. Thümmel 1, 16 ꝛc. Ferner von Pflanzen: Ein Stengel heißt k-d, wenn er liegend überall mit Wurzelfasern befestigt ist; Ein Gewächs kriecht, wenn seine Zweige und Ranken nahe am Boden fortlaufen ꝛc.; ferner übertr. und bildlich, z. B.: Wo das Blut nicht hinläuft, da kriecht es hin. (Sprchw.), das Gefühl für Blutsverwandtschaft macht sich auch, wo es sich nicht sofort lebhaft regt, doch, wenn auch langsam und allmählich, geltend ꝛc.; Nur ein Streif von weißem Nebelrauche | kriecht durch die Meerestiefe lang und weit, | als wälzte fraßesmatt, träg auf dem Bauche | dahin die Schlange sich der Ewigkeit. Grün Gb. 194, Dennoch wurde die Empörung nur schüchtern und still am Boden gekrochen sein, hätte sie nicht an dem Adel eine Stütze gefunden, woran sie furchtbar emporstieg. Sch. 799b; Durch labyrinthische Sophismen kriecht | mein unglaublicher Scharfsinn, bis ꝛc. 346b, Aber an meine Blume soll mir das Ungeziefer nicht k. [meine Geliebte soll das niedrige schändliche Gesindel nicht mit seinem Gift verunreinigen ꝛc., s. u.]. 202a ꝛc. So auch in Bezug auf den Geist, insofern er, am Staube haftend, sich nicht hoch erhebt, keinen hohen Flug nimmt ꝛc., z. B.: Gegen mich kriecht Milton. L. 1, 273 ꝛc., und nam. oft in Bezug auf die eines Mannes unwürdige sich in den Staub erniedrigende Demuth und Knechtesgesinnung, wie denn auch der Kriechende selbst Wurm, Ungeziefer (s. o.) ꝛc. heißt, vgl.: Zu oder zum Kreuz (s. d. 2h) k.; Zu meinen Füßen kreuch, du Wurm! Chamisso 3, 284; Sich ducken und schmeicheln und k. f. Gal. 2, 4; Um Erdengötter klein zu k. Pokorny Sch. 1, 188; „Wenn es nach deinem Kopfe ginge, du kröchst dein Leben lang im Staube" [bliebst in der Niedrigkeit]. O immer noch besser, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Sch. 166b, K-e nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig schreiten kann. Werner Öff. 1, 21 ꝛc.; Vor Einem k., dichtr. auch mit bloßem Dat.: Thukidon's Abart, kroch er dem Pfaffen Roms. P. 3, 8 ꝛc.; Nach etwas zu Erreichendem, um etwas zu Erlangendes k.; Heim zur Stadt und kriech' um Geld! Voie (Mandelson A. 8, 145) ꝛc., s. 3. — Nam. auch oft im adjekt. Partic.: K-d = niedrig, z. B.: Ein k-der Stil; Der k-dste Schmeichler; Mit erde-k-der Bosheit. Kl. M. 6, 386 ꝛc. — 2) zum. unpersönl., sprichwörtl.: Es kroch mir übern Magen. W. 12, 22 = es verdroß mich, vergl.: Es kribbelt mich; Das Würmlein läuft mir in die Nase; Die Laus (s. d.) läuft, kriecht mir über die Leber (s. d. 1d und die Stellen dort) ꝛc. Alles Wendungen, die den Verdruß als etwas Prickelndes ꝛc. bez. — 3) zum. refl., nam. in übertr. Bed. mit Angabe des Erfolgs (s. †sich): Er kriecht sich adelig und reich. P. 4, 194. — 4) Dazu (selten): Bei seinen Wanderungen und Kriechungen unter den Gletschern. Tschudi Th. 496. ꝛc. und Kriecher (s. d.).

Anm. Ahd. chriohhan, mhd. kriechen. Die Formen mit „eu" im Präs. alt, obd. und noch dichterisch (s. o. und z. B.: Was da kreucht und fleugt. Sch. 532, vgl. 1. Mos. 9, 2, im allgm. Sinn der Bewegung wie bei Homer ἕρπειν ꝛc.). Gew. das Hilfszeitw. „sein", doch auch „haben", wenn nicht sowohl die Ortsveränderung als die Art und Weise der Bewegung (eig. und übertr.) bez. werden soll: Das Kind hat lange gekrochen, ehe es zu gehn anfing; Er hat vor dem Gönner gekrochen und sich bis in den Staub gedemüthigt ꝛc. Ein entsprechendes Hw. (wie Flug von fliegen; Gang von gehen; Lauf von laufen ꝛc.) ist unüblich, vgl.: Zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Sch. 107a, 112b ꝛc. — Schwz. kruchen (vgl. krächzeln (3). Schm.; umkrächeln. Hasch G. 1, 96 ꝛc., s. krächzen, Anm.), plattd. krupen, vergl. engl. creep ꝛc., dazu als Fortbildung: Krüpel, Krüppel, zunächst wohl: Einer, der nicht geht, sondern nur kriechen kann, vergl. krüps, kleines verkrüppeltes Ding. Frommann 3, 134 ꝛc., und demgemäß auch wohl in mehr verhochdeutschter Form: krausen, krauchen. — Vers. Krauch, m., Athemzug. Gotthelf G. 326.

Zssgg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. gehen, laufen, schleichen ꝛc. Als intr. meist mit sein ꝛc., z. B.: **Ab-**: fort-, weg-k. — **An-**: 1) intr. (sein): sich kriechend nähern ꝛc.: Angekrochen kommen; Dort [in den Gesellschaften der großen Welt] nur so eben a. zu dürfen. Kl. 12, 359 ꝛc. — 2) tr.: Einen a., an ihn heran-k. und ihn bek.: Von Raupen, von dem niedern Geschmeiß, von Schmarotzern angekrochen werden ꝛc. — **Auf-**: hinauf-, empor-k.: Wie an der Wand aufkriechet der Epheu. — **Aus-**: 1) intr. (sein): heraus-k. Uhland V. 649 ꝛc., nam. kriechend ausgehn (aus dem Hause, Bau ꝛc.; kriechend ausschlüpfen (aus dem Ei) ꝛc.; (Schiff.) Der Wind kriecht aus und ein, mallt (s. d.). — 2) tr.: vollständig durch-k. (s. d. II.): Der Tag ist vorüber und die Stadt in allen Winkeln ausgekrochen. Vogt Oc. 1, 206. — **Be-** tr.: Etwas, Einen b., darauf herum-k.: Sie werden sich b., die Ameisen. L. 10, 263, Sie ließ den zurück-k-den, mit Krebsscheren umhergreifenden Argwohn weit von sich. .. Das von ihm bekrochene Herz zu reinigen. Jp. 39, 27; 40, 9 ꝛc. — **Daher-, dahin-**. — I. **Durch-**, intr. (sein): durch Etwas hindurch kriechen: Wer nicht über ein Ding springen kann, der muß unten d. Weidner 17 ꝛc., auch (s. II.) mit Accus.: Wenn ich meine Spanne Raum | durchgekrochen bin. Gleim's 1, 64 ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: doch auch zuw. mit „sein": kriechend durchgehen (s. d., II. und Anm.): Hat die Pyrenäen bereist. Das will sagen durchkrochen. Börne 3, 215; Ohne die niedern Stufen des Schulwesens durchkrochen zu sein. Gurer Br. 102; Manchen Wald habe ich durchwandelt, .. manche Ruine durchkrochen. G. 6, 331; 25, 176; 40, 278; Werther hatte er .. ganz Deutschland durchkrochen und durchflogen. H. Ph. 13, 81; Da ich den Waterloo [das Bild] recht durchkrochen bin. Arch's Br. 2, 191; So von Flammen in allen Nerven durchkrochen. Jp. 31, 55; Als er .. Häuser und Hütten durchkrochen hatte. Stilling 4, 36; Heiliges Feuer erhebt sich und brennt den Körper d-d. V. Georg. 235; Hat er .. manche Kluft durchkrochen. W. 20, 200 ꝛc. Auch verallt.: Geiz .. | durchkreucht den Leuten die Glieder aus [alle vollständig, s. aus-k. 2]. Hammer Rh. 305. — **Ein-** intr. (sein): 1) hinein-k.: Ein Kleiner kann sich einschmiegen und e., wo ein Großer nicht einmal hinriechen darf. Lenau 53; Wir sind in die Tiefen der Erde eingekrochen. S. Stein. 1, 334; Wie wir Alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur e. und uns gegen sie abstumpfen. Jp. 21, 81, s. aus-k. 1. — 2) einschrumpfen, s. zusammen-k.: Daß ein verstümmelter Rumpf [seines Polypen], sowie er die verlornen Theile wieder hervortreibt, auch in gleichem Maße einzukriechen und kürzer und dünner zu werden scheint. Blumenbach Bildungstrieb 29; Die Haut ist .. schrumpfig eingekrochen. Mühlpfort Geistl. 17; Die Sonne kroch jetzt ein zu einem einzigen rothen Strahl. Jp. 3, 153; 127; Übrigens wird die deutsche Sprache sogar durch die größte Gastfreiheit gegen Fremdlinge niemals verarmen oder e. 7, VII. — 3) refl. [3]: Einher-. — **Empor-**. — **Ent-**: woher kriechen, kriechend entgehen: Entkriechst meinen Blicken! Goltz Sch. 22; Der Wand entkreucht | der Skorpion. Uhland 223. — **Entgegen-**: Seine Augen tragen ihn bis zum Sonnenziele der Gottheit, aber er selbst muß erst träge und mühsam durch die Elemente der Zeit ihm e. Sch. 753a; Müller S. 143 ꝛc. — **Er-**, tr.: durch Kriechen erreichen: Mit erkrochnem Ordensstern. Göckingk Lied. 24; Welche Begierde fuhl' ich .. über den schauerlichen

Digitized by Google

Zsſtzg. vgl. die von kämpfen, aber auch von II, z. B. Ab-, tr.: Einem Etwas a., durch Krieg abnehmen. — refl.: Sich a., sich kriegend abmatten: Dazwischen bekriegten beide König .. mehr dann erbärmlich .. Sie kriegten sich an einander also ab, daß sie auf diesmal dem Turken Ruh ließen. Stumpf 109b rc., versch. II. — An-: Einen a. (versch. II.), ihn feindlich angehn: Schmeicht' es ihm ab durch Anschmiegen | und meide das öffentliche A. Rückert Mak. 2, 177 rc., s. auch Krieg Anm. — Aus-, intr.: zu Ende kriegen; tr.: (vralt.) durch Krieg erschöpfen: Da wir arm und von dem von Regensperg ausgetretet waren. Stumpf 487b rc., versch. II. — Be-, tr.: kriegend bekämpfen (versch. II.): 5. Mos. 2, 9, Sie müssen sich hassen od. lieben, sich verbrudern od. b. Börne Frzſr. 42; Seine Bescheidenheit bekriegte vergeblich ihre Demuth. Pp. 23. 13; Meere b-de Sturme. Platen 3, 20 rc., Bralt. intr. — kriegen (s. an-k.). — Durch-, tr.: kriegend durchziehn rc.: Pyrrhus der nicht eher ruhig leben wollte, als bis er den Erdkreis durchkriegt hätte. Jahn V. 307. — Ein-: (vralt.) durch Krieg einnehmen, erobern: Daß er sie hat bestritten, | die Hauptstadt eingekriegt. Opitz, vgl. II. — Er-, tr.: durch Kriege erwerben: Erkriegte Länder; Sich Ehre, Ruhm, den Lorbeerkranz e., vgl. II, wozu sich manche Beisp. ziehen lassen, in denen die Art des Erwerbens durch Krieg oder Kampf weniger hervortritt, z. B.: Der muß nicht eben allzeit siegen, | bei dem der Köpfe Menge steht; | mehr pflegt den Preis Der zu e., | dem Billigkeit zu Herzen geht. Opitz (Matthisson A. 1, 32); Der Kardinal .. zog auf die Stadt Mailand. ... Hiermit hat der Kardinal erst den Brei versalzen u. bei allen Französischen tödtlichen Haß erkrieget. Stumpf 671a rc. — Fort-, intr.: fortfahren zu kriegen, versch. II. — Mit-, intr.: gemeinsam Krieg führen, versch. II.: Ich habe ja nicht mitgekriegt | und euch kein Leides zugefügt. Romirer F. 2, 549; Römische Anführer und m-de Burger. V. Ländl. 1, 262. — Ver-, tr.: (vralt.) durch Kriege, Processe rc. verlieren: Mehr verhadern und ver-k., denn sie immer gewinnen möchten. Luther 5, 354a; 301a; 280b; Jahn V. 109 u. ö. m.

II. **Kriegen**, tr.: bekommen, s. d. 1, wonach Bsp. nur nöthig sind, um das durchaus nicht seltne Vorkommen dieses in der Volkssp. so allgm. üblichen Worts auch in der gew. Schriftspr zu belegen: Wer sie [ein böses Weib] krieget (s. Anm.), Der krieget einen Scorpion. Sir. 26, 10, Einen treuen Freund (6, 16), Kinder (Ps. 45, 17), Beute (119, 162), neue Kraft (Jes. 40, 31), die Wehe[n] (66, 8), graue Haare (Hos. 7, 9), hundertfältig [die Aussaat] (1. Mos. 26, 12), Nichts (Spr. 13, 4) l. rc.; Einen kirr (Alexis H. 1, 2, 102), einen Hausgenossen (Brentano Wehm. 101), den grünen Zweig fest zu packen (J. 492a), das Vorgebrachte klar (Fichte 8, 64), den Mund voll Späne (Forster Br. 1, 242); Etwas nicht klein (Freiligrath GW. 3, 241), den ersten Preis (6, 96); Einen in seine Gewalt (G. 5, 191), die Ziege bei den Hörnern (7, 152); Etwas zu Gesicht (9, 60); Muth (375); Etwas nicht kurz [klein] (Solg 3, 24), eine Art Fieber (Gotthelf G. 401); Eins [einen Schlag] aus dem Salz (359), ein Junges (Grimm M. 240); Zweifel in den Kopf und Messer in die Brust (Hafer 56); Einen in den Kuhstreg (Hösel V. 217); seine Strafe (Immermann M. 1, 263); Manschetten [Angst] (4, 145); Etwas spitz [klar, klein rc.] (Jahn M. 225); Lust (Fichtner 49); Nichts als Puffe (Prus Woch. 21); Magenbrücken (3); Brocken, Brühe (Rückert Geb. 1, 21); Wind [Kunde] (Sch. 120a); Herzweh (579a); Einen in den Käfig (Wet Dian. 2, 4); Lust (W. 11, 171), des Weihrauchs so genug [satt] (12, 129); die Ruthe (27, 161), einen Ekel vor Allem in den Leib (Merck. 2, 133); Etwas wie Senf aufs Essen (Zeller 1, 397) l.; Alles was sie an uns von [gw.: von uns an] schwarzem Taffet und Bändern l. konnte. G. 8, 170 rc. Auch: Einen l., (gehörig) packen, fassen: Wart nur, du dummer Kerl, ich weiß dich schon zu l. G. 7, 82; Nu, warte nur, ich krieg ihn schon. 11, 90; Ha, ha! dachte ich, nun wollen wir dich bald l. Münchhausen 32 rc., vgl.: Fritz, ich kriege dich, viek! V. 2, 110 rc. und mehr mundartl.: Es kriegt u. haschet sie daselbst ein Jedermann, | der sie verfolget hat, wo sie nicht fliehen kann. Opitz 2, 45; ebenso: Heinrich hat ihn, Jemand für Lohn zu l. [gew. nehmen], der vollends mit der Deckerei ein Ende mache. Zinkg. 1, 143. Ferner (vgl. bekommen 1 a): Sie sollen auch beschert l. G. 14, 126; Daß man aufgesagt kriegt. Immermann M. 4, 19 — daß Einem der Dienst aufgesagt wird rc., vgl.: Hat mich, ich wollt die Kunst nicht schweigen | ich sollt' sie wohl belohnet kriegen (s. Anm.). Rollenhagen Fr. 160 — sie sollte mir wohl belohnt werden. — Auch: Wenn ich nicht gehörig frühstücke, so krieg ich's auch, daß mir schlimm wird. Kirchhofer Gsp. 1, 40 rc.; Damals kriegte er es auch mit der See [faßte ihn die Vorliebe für die See]. Hofer Leb. 6. — Im Wortsp. m. I.: Geld muß beim Krieger sein; man nennet ihn vom K., | dieweil er oftmals kriegt auch außer Schlacht und Siegen, | was Andern zugehört. Opitz 2, 263; Hackländer 1, 225 rc.

Anm. Plattd. (mitteld.) krigen m. starker Abwandlung, Impf. krēg, Partic. krēgen; dem gemäß auch hin u. wieder im ältern Hochd. kreigen, z. B. Rollenhagen (s. o.): Da kreig [kriegte] der junge Löwe wieder ein Herz. Luther SW. 64, 331 rc. und mundartl. im Impf. Konjunkt.: krāge. Ofterdingen Thür. 1, 59; 269; 270 rc. Sowohl plattd. als auch in der gew. hochd. Aussp. gilt kurzes „i" in d. 2. und 3. Pers. der Eg. des Präs. und hochd. ebenso in dem schwach abgewandelten Impf. und Partic.: Du kri(e)gst, er kri(e)gt; ich kri(e)gte; gekri(e)gt, — wobei das „g" wie „ch" lautet. Einschaltung des Flexions-e ist heute ungw., findet sich z. B. in seiner der oben angeführten Belege außer bei Luther und in denen zu den Zsſtzg. außer bei Opitz (s. weg-k.) und z. B.: Wie mein Verlangen nur dadurch mehr Hunger krieget. Lohenstein Ros. 47., vgl. Anderes Orth. 70 und 71, wo als Bsp. angeführt ist: Sie haben lange mit einander gekrieget (I) und am Ende hat keiner gekriegt, was er gewollt, — od. der Aussp. gemäßer: „gekricht" (vgl.: „möchte, gemöcht" neben „mögen"; „brächte, gebrächt" neben „bringen", „Trächt" neben „tragen" rc.). Bralt. Partic. ohne „ge" Hof. 7, 9.

Zsſtzg. s. bekommen 1 b, welche Bsp. sämmtlich auch für die entsprechenden Zsſtzg. von k. gelten und deßhalb hier nicht wiederholt werden u. vgl. die v. I, z. B. Ab: Kriegt er was ab [von der Strafe], so mag er es tragen. G. 5, 237; Mein Gott! Hat er's doch auch brav abgekriegt [Prügel]. 10, 143; Wir kriegen's ab für unsern Frevel. 34, 333; Ich bin hin! | Und ist er fort und hat Nichts abgekriegt? [bei dem Gefecht]. Schlegel Sh. 1, 86 rc. Vrsch. I. — An-: vgl. daran-k., versch. I. — Auf-: Sie hat Sie wohl aufgekriegt [angeworben rc., bewogen], mich zu tödten. Klencke Parn. 2, 184; Nach einer Stunde | kriegten wir den Burschen [den Eber] auf. Müller 2, 34, wir kriegen ihn zur Jagd auf rc. — Aus-: versch. II. — Be-: vralt. st. kriegen, s. Grimm; versch. I. — Bei-: Den Brief und das Packet gleich d. [dabei kriegen] rc. — D(a)ran-: (s. daran) Einen d., zu fassen, zu packen kriegen, so daß er an Das, was man will, gehn muß: Wenn Ihr gleich die Andern fortgeschickt, so wird Euch doch Der vielleicht mit seinen Subtilitäten dran-k. G. 8, 164; Wenn man ihn haben will, so muß man rc. ... Es ist nicht das erste Mal, daß ich ihn auf diese Art drangekriegt habe. W. 13, 221, vgl.: Einen an-k., an ihn herangehn, um ihn dranzukriegen rc. — Durch-, — Ein-: Den denk' ich einzukriegen [einzuholen], | der fliegt doch eben nicht so schnell. Grim 3, 251; Um die Sporteln zweimal einzukriegen [zu erhalten, einzunehmen]. Pp. 1, 59, versch. I. — Empor-. — Er-: 1) tr.: vralt. s. kriegen (s. I). Sir. 6, 28; Jes. 11, 11; Der sein' Freud' und sein Vergnügen | will außerhalb sich selbst e. Wendgerin (Müller Bibl. 4, 70) rc. — 2) refl. mundartl. = sich erholen (von Krankheiten). Kinkel G. 80. — Fort-: (versch. I) Die Pferde kriegten den Wagen nicht fort. Alexis Dor. 1, K. 8. — Her-, Hin- rc.: Wir wollen, sie zusammenwettern, daß sie nicht wissen, wo sie die Ohrfeigen her-k. Sch. 120b rc.; Wie krieg' ich aber die Blitzdinger wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Ein gutes Resultat heraus-zu-k. W. 23, 246 rc.; Sie hat darin die wunderbarsten Thiere | und kriegt sie nicht heraus, weiß selbst nicht wie. G. 2, 70; Ich werde das Mädchen schon 'rum-k. [andern Sinns machen, für mich gewinnen]. Immermann M. 4, 51; Er ist ihnen zu hochgestiegen | möchten ihn gern herunter-k. Sch. 320b rc.; Da kriegen mich keine Pferde hin; Ich bekomme das Wort nicht mehr in die Zeile hin, hinein; Sie ärgern mich täglich, sie werden mich bald hin-k. [ins Grab] rc. — Hinter-: s. hinter, z. B.: Das Groß der Leser wird's freilich nicht gar zu gut h. können. W. Merck 1, 249. hinunter-k. rc. — Los-: So fest verhaft, daß er's gar nicht l. konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Einen Kunstgriff l. rc. — Mit-: Jetzt freit seine Tochter. .. Die kriegt mit! Immermann M. 1, 263 rc., versch. I. — Nach-. — Nieder-. — I. Über-: Eins mit der Peitsche ü. rc. — II. Über-: (mundartl.) überwinden, verschmerzen: Ich kann's nicht ü., daß rc. Immermann M. 4, 246. — Um-. — Unter-: Daß am Ende die Pfaffen ihn doch noch bezwängen, sein munteres Naturell unterkrieg ten. Ense Humb. 123; Nachdem die 2 Krieger .. vergeblich sich bemüht, einer den andern unterzukriegen. Heinse (Jacobi Jr. 8, 903); Der Träumer, den ich unter mir sah, kriegt mich unter. Lichtenberg 4, 373; U. Ar. 1, 154 rc. — Vor-: Nun wird's aber Zeit, daß ich meine Tochter vorkriege [vornehme rc.]. G. 10, 201. — Weg-: Astyanax, welchen Ulysses von der Mutter mit Zwange .. wegkrieget [wegführt]. Opitz 2, 107; Sucht den Zipfel ihres Kleides wegzukriegen und drückt einen Kuß darauf. Sch. 205b rc.; auch: Die innre Gelegenheit durch Kundschafter .. zu ersahren. ... Da hatten die Polen durch Verrath die Lage des .. Saales weggekriegt. Jahn (Herrig 24, 441) rc., vgl. weghaben. — Wieder-: So Etwas kriegt man nicht wieder. G. 5, 4 rc. — Zu. — Zurück. — Zusammen. — Zwischen- rc.

Krieger, m., -s; ww.: Einer, dessen Geschäft der Krieg ist, edler als das gew. „Soldat" (s. d.); tapferer, streitbarer Mann: So würde Jedermann verzagt werden, der auch sonst ein K. ist und ein Herz hat, wie ein Löwe. 2. Sam. 17, 10 und ö.; K. nicht, Soldaten kaum, Banditen, Gauner, feige Mörder sind's. Doggesen 2, 44; Wenn er ins Getümmel mich | von Löwen- K-n reißt. G. 2, 173; Die zunftgerechten K. haben sich zuerst von dem gemeinen Land- K. unterschieden. Möser Ph. 1, 32; Seine Mit- u. Nach- K. [Genossen und Nachfolger im Kriegführen]. Jahn V. 363; Wort- K. [Wort-Streiter, -Klauber]. Luther SW. 20, 56 rc. — Bralt. übrtr. wie „Held" (s. d.): K. in Gulleret sein. Jes. 5, 22. — Zuw. weibl.: Die Amazonen waren Kriegerinnen; Nun, du K-in [Zion] rüste dich. Mich. 4, 14 rc. — -haft, a.: kriegerisch, kriegermäßig. — -isch, a.: einem Krieger gemäß oder geziemend; tapfer, streitbar: Die allmähliche Umwandlung eines anfangs bloß k-en Stammes zu einem völlig soldatischen [in der Militärgrenze]. Klapp Chr. 1, 9; Dich werd' ich, dich, mit k-en Ehren | vor allen Erdenfrauen dich verklären. Sch. 452b; Welcher furchtbar k-e Anblick! 492a; Grad so kriegerisch, | wie Wölf um unsre Ahnen. Eich Gymb. 3, 3 rc. — Ggsſtz.: Die Königin Frankreich's sind geborne Helden, | du aber bist un-k. gezeugt. Du rüstest den un-k-en Arm mit Kraft. 465a; Un-k. bist du und kraftlos. V. Il. 2, 201 rc., s. krieg-bar, -haft, -lich rc. — -thum, n., -(e)s; O: das Wesen, der Stand eines Kriegers: Vermessnen und Soldatenschick an ihm sind günstig für das K. Laube Kön. 1, 263.

Krieg-haft, a.: (vralt.) kriegerisch, auch: kriegshaftig. Scheidentreiber 2a; 58b; 78a rc. — -isch, a.: (vralt.) 1) kriegerisch, auf den Krieg bezüglich: Ein k. Wort .. mit großen Heerscharen". Luther 1, 466b; Streitbar, mannlich und k. Stumpf 144b; 145a; Ihm mit Waffen und mit k-er Hand begegnen. 406a; 407a; 670b u. ö. — 2) (s. Krieg, Anm.) auf einen Rechtsstreit, Proceß bezüglich: Der ansprüchigen [beim Proceß in Anspruch genommenen] Hab. .. Dieselbig k. Hab. Carolina § 209; Ich dachte, der Mann wäre des Weib k-er Vormund. Weiße Is. 45. — -lich, adv.: (vralt.) K. [mit Krieg] überzogen. Stumpf 497b rc.

Krieke, f.; -n: Kriech-Ente, so: Sommer-, Winter-K. rc. — Krien: s. Kren. — Krikel rc.: s. Krickel rc. und Krakel.

***Krimin-al** (lat.), a.: dem peinlichen Gericht angehörend, s. fraißlich. — -alist, m., -en; -en: Kenner, Lehrer des peinlichen Rechts. — -aliter, adv.: kriminal. — -ell, a.: kriminal.

Krimm-eln: s. kribbeln. — -en, tr.: mit den Nägeln kratzen: Sich mit einander k. und kratzen. Luther Post. 2, 70; Ich schind und schab, ich krimb" und krag [geizig]. Hagedorn G. 2, 154 rc., s. Bauchgrimmen (z. B.: Ein großes K. in den Därmen. 2. Macc. 9, 5) und kramm n. vgl.: Was steht Ihr so? was krämmert [kratzt]

Digitized by Google

Prus DW. 1, 2, 214; Weg mit allen den Wort-K–en. f. 11, 570 ꝛc. — -eln: 1) intr. (haben): ohne gerechte Würdigung des zu Beurtheilenden im Ganzen und Großen sich kleinlich an Einzelnes heften und mäkeln: So sind unsere Kritiker! Jetzt kommt Keiner mit Rath und That, darnach aber wird des K-s kein Ende sein. J. 181b; Obgleich er Anfangs viel mäkelte und krittelte. Hofer Leb. 247; Dran krittelt und klaubt. Whumboldt 3, 161; Die K-den Wortmäkler. Jahn V. 375; Er krittelt über die Regierung Gottes. Muſäus Ph. 4, 247; Kerls, die in Ohnmacht fallen . . , k. über die Taktik des Hannibals. Zch. 106b; Das K. und Abarbeiten an Kleinigkeiten. Zriner 2, 168 ꝛc. — Be-: zum Gegſtd der Krittelei machen: Das Vortreffliche sollte durchaus nicht bekrittelt und besprochen, sondern genossen und andächtig im Stillen bedacht werden. G. Zelt. 4, 290; Wenn ein hubsches Mädchen freit, wird sie bekrittelt. Gotter Sch. 295; Fromme bekritteten mich, weil fromm ich den Sophokles nannte. Platen 2, 274; Der so oft von den Platten bekrittelte und bespöttelte Ausdruck. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 118), W. 22, 263 ꝛc.; Indessen hast du einmal deine Art und Weise, sie bleibe dir ganz unbekrittelt. Tieck Nov. 2, 45 ꝛc. — 2) impers.: Etwas krittelt mich, verletzt mich in unzufriedne, gereizte Stimmung, ärgert, verdrießt, kribbelt, pikiert mich: Es krittelt mich, ich bin mit mir selbst unzufrieden, daß ꝛc. Klencke Stolb. 1, 102; so auch refl.: Sich k. über Etwas. Brem. Wörterb. — -ler, m., -s; uv.: Einer, der krittelt: Kunstrichter und K. J. 254b; Daß sich auch das Publikum nicht durch einen mißlaunigen K. werde irre machen lassen. G. 32, 205; Der K. freche, wenn auch stumpfe Zähne. Platen 1, 309; 2, 87; Zch. G. 1, 260 ꝛc.; Geschäfts-K. [physiognomische Richter ꝛc.]. Muſäus Ph. 3, 152 ꝛc.; weibl.: K-in. — -lich, a.: zum Kritteln geneigt; über kleinliche Ursachen ärgerlich, darüber zum Ärger geneigt, kricklig (s. d. in der Anm. zu Krei): Ward überhaupt immer k-er und unzufriedener. Auerbach D. 1, 208; Ich war in einigen Punkten überaus k. und leicht zu verletzen. Hofer Leb. 247; „Überwinden?“ fragte Samson k., — „ist da 'was zu überwinden?“ Klencke Parn. 2, 123; Alle kleinen Scherze k. abwägen. Lichtenberg 1, 331; Philosophen sind k-e Geschöpfe. Thümmel 4, 144; Der verruchte Bastard der Venus, erzeugt vom Gedanken, empfangen von der K-keit [spleen] und geboren von der Tollheit. V. Sh. 3, 105 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Krittler: Daß diese Weich- und K-e das Große verkleinern. G. (Riemer G. 2, 654) ꝛc.

Anm. In den im Obigen aufgeführten Wörtern spielen versch. Stämme in einander, s. Krei Anm. u. vgl. Grätig.

Kritz, m., -es; -e; -chen, lein: etwas Eingeritztes, Gekritztes (Feder), Strich: Kein falscher Zug, kein K-chen noch Tupfelchen zu viel. W. Merck 2, 116; Das auf ein Blättchen Papier und Feder-K-e ankommt. G. Kestner 108 ꝛc. s. Kralder.

II. **Ge-kritz**, n., -es; 0: das Kritzen, Geschreibe, Geschmier, Gekritzel: Von dem G-e und Gekrage [s. d.]. G. Kestn. 123; Mit dem Feierpomp der Worte und dem G-e von Narrentheidung. V. Nr. 3, 205; Kralder.

Ge-kritzel, n., -s; 0: das Kritzeln und etwas Gekritzeltes (s. Gekritz): G. Stein 1, 3; Das meinem letzten G. heute schon wieder eine ellenlange Litanei folgt. Klinger Beeth. 2, 140 ꝛc.; So wenig . . als das Ohr das G. eines Messers auf Glas ertragt. Zch. 102b ꝛc.

Kritzelei, s.; -en: Gekritzel, etwas Gekritzeltes: Die Natur hat nur eine Schrift und ich brauche mich nicht mit soveelen K-en herumzuschleppen. G. 18, 35; Einige K. [Zeichnungen] von mir. Merck 2, 220; 245; Die Advokatenschreiberei laß bleiben, es ist kein Segen in der K. Island 9, 4, 33 ꝛc.

Kritzeln, intr. (haben) und tr.: feintönend kratzen: Mit einem Messer auf Glas k., s. Gekritzel; Eine zu spitze Feder kritzelt und spritzt beim Schreiben ꝛc.; nam.: schreibend, zeichnend ꝛc. Striche ohne Sicherheit und Festigkeit machen; schlecht, unleserlich schreiben: Bei vieler Lust und wenig Gaben [zum Zeichnen] | werd ich doch nur gekritzelt haben. G. 6, 47; Als der Knab . . mit stumpfer Federspule | Lettern an zu k. fing. 93; Rief er auch mich aus meinem phantastischen K. zu einer reinern Behandlung [im Zeichnen]. 27, 256; Zu k-den Strichen. 31, 22; Ich kritzle [zeichne] ein Blättchen voll, das Nichts darstellt. 14, 160; Stein 1, 49, 187 ꝛc.; Was er vor 2000 Jahren auf seine Wachstafel kritzelt. Kotz A. 2, 159; Rückert Wk. 450; Der mit dem Degen mehr auf die Gesichter gekritzelt hat, als drei Substituten in einem Schaltjahr ins Beichtbuch schreiben. Zch. 107a; Zudem waren die mehrsten Namen so unleserlich gekritzelt. 979b; Geschriebenes lesen und nothdurftig k. Wolzogen N. 2, 99; Ein Lorberblatt, | worauf er A und O verschränkt gekritzelt hat. W. 20, 295 ꝛc.

Anm. S. kratzen und für die Beziehung aufs Schreiben und Zeichnen, vgl.: reißen, z. B. in Reißfeder, Grundriß ꝛc., agſ. writan, engl. write (schreiben), ferner: gravieren, gr. γράφω (s. graben, eingraben). S. die vorangehenden und folgenden Wörter, wie auch ritzen und trickeln.

Zſſzg. vgl. die von kratzen, schreiben ꝛc., z. B.: Das An- und Ein-K. der Namen [in Monumente]. G. 31, 307. — Etwas auf-zu-k. Hallig E. 1, 169. — Seit ich euch [Mauern] mit meinen Meisterzinseln | bekritzelt habe. Platen 3, 226; Ihre Stirn ist nicht dazu da, sich von Narrheiten be-k. zu lassen. Wieland N. 2, 317. — Verzeiht, wenn ich mit einer stumpfen Feder . . dieses hinkritzle. G. 23, 297; Heine Rom. 154; Prut Mus. 3, 36 ꝛc. — Einen Brief . . seine mit hundert Notizen und Strichen überkritzelte Adresse. Gutzkow K. 3, 398. — Einer kritzelt wohl den Mist | mit seiner Gabel um. Stein 6, 269 ꝛc. — Seine Handschrift, so verkritzelt [kritzlich] und verschnörkelt sie auch ist. Auerbach Gv. 313; Nichts verzierlicht und Nichts verkritzelt. G. 2, 119; Theaterbau, dazu ich unablässig Risse kritzle und verkritzle. Stein 1, 187 ꝛc., kritzelnd verderben. — Fenster mit den zerkritzelten . . Scheiben. Gutzkow Zauber. 2, 56 ꝛc.

Kritzen: 1) intr. (haben) und tr.: kritzeln (s. d.): Geldst jetzt fällt mir's schwer. Das dahin zu k. G. Kestn. 211. — 2) tr.: Strumpfweb.: die Wolle auftratzen oder rauhen ꝛc., s. Kralder.

Kritzlich, a.: gekritzelt, von der Handschrift: Eine k-e nachlässige Schrift. G. 21, 160.

Kroate: s. Krabate. — **Kröb**: s. Grob, Anm. — **Kröbs**: s. Griebs. — **Kröch-eln, -zen**: s. krächzen und kriechen, Anm. — **Kröck**: s. Kracke I, Anm. — **-el**: s. Krakel. — **-ig**, a.: s. Kracke I., Anm.

* **Krokodil(l)**, (gr.) n., m. -s, (-en); -e, (-en): eine große — Thier und Menschen verschlingende — Wassereidechse, mit einem harten Schuppenpanzer, Crocodylus; in Fabeln ꝛc. oft als Bild heuchlerischer Falschheit ꝛc.: Das furchterliche K.* ist nichts Anders als eine 20—25' lange Eidechs. Hebel 3, 107; Bei den afrikanischen oder eigentlichen K en* ist die Schnauze länglich und platt . .; bei den amerikanischen oder Alligatoren ist sie stumpf und breit . .; bei den indischen ist sie sehr lang und schmal. Oken 6, 657 ꝛc.; Er ist das K.*, | das alle die Gewaltigsten | zuerst verschlingen will. Stein 4, 170; Der K. fing an zu weinen ꝛc. Lichtwer 85; Wie der K.* Thränen weint. | wenn er Einen zu fressen meint. Rabenhagen Fr. 159; Verzweifle ich doch, es jemals so weit zu bringen, daß mir . . der K schön vorkomme. W. 23, 81; Was . . könnte das kleine K. [das häßliche Mädchen] | bewegen, — hätte sie 'was, ein solches Gesicht zu vergüten — | der leisesten Ahnung sogar den Zugang zu verbieten? 15, 255 ꝛc. Vgl. zur Bez. der Falschheit ꝛc.: Diese K-e-Thränen. Immermann M. 3, 234 u. o.; Falsche heuchlerische K.-Brut. Zch. 110a; Unser krokodilischer Freund. Tieck N. 1, 167.

Anm. Dem gr. χροκόδειλος entspricht das masc.: Haller 63*; H. 9, 142; Lohenstein Himm. 6 ꝛc. s. u., wie auch mhd. Kokodrille, m., vgl. Der Kokodrill. Kuß Th. 209; Des Kokodrillen. ebd.; (Die Krokodill(l)en. Eppendorf 61 ꝛc.) Doch gilt jetzt meist das neutr., z. B. in naturwissensch. Werken; Chamiso 6, 69; Feilitzsch 1, 51*; Rückert Kost. 96a*; Vogt Oc. 1, 212; W. 13, 23 ꝛc. — Am Ende theils mit einem l, theils mit zwei geschrieben; Jenes in den unbez. gelaßnen, Dies in den mit * bez. Belegen, so auch W. 11, 213 und in Mz.: K-le. Heine Reis. 4, 101, Lut. 1, XIII; Mendelssohn Pf. 74, 14; 78, 45 ꝛc., neben K-e. Humboldt K. 1, 225 ꝛc.; s. Anders Orth. 39.

Zſſzg. z. B.: Brauen- (C. palpebrosus), Brillen- (C. sclerops), Ganges- (C. gangeticus), Hecht- (C. lucius), Leisten- (C. biporcatus), Nil- (C. niloticus), Rauten- (C. rhombifer). Schnabel- (Gangel-K.) ꝛc., ferner: Land-: (veralt.) eine große Landeidechse.

* **Krók-os, -us** (gr.), m., uv.; uv.: eine Blume Crocus, und zwar: Frühlings-K. C. vernus; Herbst-K. C. autumnalis und: der gemeine K. C. sativus, dessen Narben den Saffran (s. d.) liefern: Lilien. Krokus, Hyacinthen. Böttiger Sal. 170; Krokos. Primeln kaum erst sprossen. Kotzebue Vo. 2, 260 ꝛc.; übertr. in Bezug auf die Farbe: Zu gelbem Krokos weilt des Halses Lilie. 317. — -üle, s. -n: die gefleckte Hyäne oder der Tigerwolf, Hyaena crocuta, z. B. Klinger D. 101 ꝛc.

Ge-kröll, n., -(e)s; das Krollen, z. B.: Haar-G. [-Gekräusel]. H. Nr. 1, 398.

Krollen, 1) tr. und refl.: Etwas — oder sich — rund biegen, rollen (s. d.), krausen: Wenn . . Krampf das Lamm zusammenkrollt. J. 297b; Krollhechte . . , welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tische kommen. V. 1, 190; Trug er eine Schlang' empor gekrollt als Erzschild. Nr. 1, 316; Die Klauschhaare k. sich wie ein Rindsgekröß. 398 ꝛc., s. Schm. und nam. Brem. Wörterb. 2, 885 ff. und vgl.: Kroll-Erbsen, Haare, Hecht, Kuchen, Tabak ꝛc. — 2) intr. (haben): weidm., von der Stimme des Birkhahns: Der Birkhahn krollt, der Auerhahn kollzt (vgl. grölen und grolzen).

Krone, f.; -n; Krönchen, lein; -n-, Kron-: (vgl. Kranz): 1) ein Schmuck des Haupts als Zeichen der Würde und ehrenvoller Auszeichnung: a) ohne Zusatz gew. ein Stirnreif als Zeichen fürstlicher Würde, der — nam. nach dem Range — versch. verziert ist, im engsten Sinn nur von Königen und Kaisern (vgl. 2): Im Jahre 1700 erlangte Friedrich von Preußen die K. statt des Kurhuts; Die eiserne K. der lombardischen Könige; Einem die K. aufsetzen (s. krönen); Die K. erlangen; Zur K. gelangen (vgl. Kronprinz); Die K. verlieren; Hätt' ich dort gewollt annehmen Krone und Reif, | so trügest du nicht jetzt den Nacken hoch und steif. Rückert Wk. 53b ꝛc. In weitrem Sinn auch: Fürstliche, Fürsten-, Herzogs-K.: Die päpstliche oder dreifache K. ꝛc. und (Wappenk.) auch: Adelige, Barons-, Grafen-, Ritter-K. ꝛc.; ferner: Bischofs-K. ꝛc. — b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Symbol ruhmvoller Auszeichnung, s. Kranz 1b und die Bsp. dort; ferner: Dem Verdienste seine K-n! Zch. 19b; Schwingt euch . . | zum Strahlensitz der höchsten Schöne | um andre K-n bublet nicht! 26a ꝛc. — c) als Schmuck jungfräulicher Bräute ꝛc., s. Kranz 1c und vgl.: Der Nonnen Krönchen und das ehelose Klosterleben. Luther EW. 60, 353. Daher an vielen Orten: Bei einem Brautpaar, bei der Braut zur K. sein, zur feierlichen Beglückwünschung am Tage vor der Hochzeit. — d) K.-Haar-K. um die Tonsur der Mönche ꝛc., s. Kranz 2b. — u. ä. m. Hieran schließen sich die folgenden Nummern, mit Bezug theils auf die hohe Würde, das Höchste — als dessen Symbol die K. gilt —, theils auf die Form, theils auch nur auf das oben Befindliche ꝛc., so: 2) (s. 1a) K. — Könige, Kaiserreich, theils identificiert mit dem Staat, theils mehr Inbegriff alles Dessen, was dem Regenten nach seiner Würde persönlich zukommt (s. Krongut ꝛc.): Sämmtliche Tauwerke der königlichen Krone .. Woran auch die kleinsten Stücke kenntlich sind, daß sie der K. gehören. G. 15, 161; Indem man der K. alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte, mußte man sie wenigstens entschädigen durch äußern Glanz. Heine Lut. 1, 14.; Salzmagazine der K. Kohl Sutr. 1, 12; Während der Zeit in Dänemark der Landeigenthum sich wieder unter die K. fuget. Möser Oen. 1, XVI; Das Unternehmen, das der spanischen K. sieben ihrer edelsten Steine [dem Reich sieben Provinzen] entrissen. Zch. 797a; Die K-n | Schottland und England friedlich zu vermählen. 413a. 455b; So steht nicht weniger als eine K. und zwei Kurhute auf dem Spiel. .. Zwar möchte meine K., wenn sie meine Arme und mich auch selbst verlöre, noch eine Schanze zum Besten haben. 933b; 992b ꝛc. — 3) K., der Gipfel (s. 15g), das Höchste, Vollendetste in seiner Art, der Preis (s. d. und 1b) unter seines Gleichen (vgl. krönen 7), z. B.: Helena .., die K. der Frauen. J. 206b, Bin ich euch | noch arm, da ich die K. aller Frauen | besitze? Zch. 451a. 534b. Seines Harems K. W. 12, 91; Leipzig's K. [schönstes Mädchen]. Zacharia 1, 15 ꝛc.; Einem Werk die K. (s. Kranz 1b u. d) aufsetzen, es zum vollendenden Abschluß bringen, es

ist des Wipfigen K.: vorsätzlich handeln. 14, 15, 24, 16, 21, 17, 6, Mr. 1, 11; 22, Das ist der Alten K., wenn sie Viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten. 25, 6; Du bist die K. Jerusalem . . . du bist eine Ehre des ganzen Volks. Judith 15, 12, Meine Brüder meine Freude und meine K.! Phil. 4, 1 ꝛc. So oft als Anrede geliebter Pers., auch in Zssgg., z. B.: Meine Zucker-K. ꝛc. — Ferner: Einem an die K. greifen, seiner Ehre zu nahe treten; Na na, nur nicht so hitzig! Es ist ihm ja nicht gleich die K. abgebrochen. Lewald Leb. 3, 25 (s. 15g). — 5) in einigen Wendungen zur Bez. des Kopfs: Mit dem ist schon nicht mehr ganz richtig unter der K. [der angetrunken] war. Frey Pers. 1, 193 ꝛc. So auch: Etwas in der K. haben, was aber auch bed.: unwirsch, verdrießlich sein, vgl.: Was den Burschen nur heute kann in die K. gefahren sein? Gerstäcker Reals. 105 ꝛc. Seltner: Wenn gar dinge K. [ein zerschlagner Kopf, vgl. 13] was Leides ist, so habt ihr mir was zu leide gethan. Hebel Sb. 2, 300 ꝛc., vgl.: K. — Scheitel, Wirbel des Kopfs ꝛc. — 6) K. als häufiges Schild von Gasthäusern (versch. Kranz 1c) und danach als Bez. des Gasthauses selbst (vgl. Adler 2c ꝛc.): In Göttingen hat [zu in] der K. eingekehrt. G. 27, 61 ꝛc. — 7) ein umgebender Kreis von Pers., vgl. das häufigere Kranz (2a): Schon drängte sich zu einer weiten Kreis | um sie das Fest. Chemnitz 4, 84. — 8) Kronleuchter (s. d.), ein vielarmiger Hängeleuchter (in K.-form): Von der Decke | eilt er die leuchter, den blutigen Kerzen umschimmert. V. Do. 2, 257. So trete K., den blutigen Kerzen umschimmert. V. Do. 2, 257. So nach dem Stoff: Glas-, Krystall-, Messing K. ꝛc. — 9) Wenn ter, die zwei Kronen [halben Schalen] des Ois. V. Sb. 3, 176 ꝛc. u. ä. m., nam.: 10) Anat.: a) der obre aus dem Zahnfleisch hervorragende Theil eines Zahns, im Gegs. der Wurzel (vergl. 22). Oken 4, 31. — b) K. der Eichel, Eichel-K., kranzförmige Spitze des männl. Glieds u. ä. m., s. 2b. — 11) Astron.: a) Name zweier Sternbilder: Die nördliche, die südliche K. — b) Hof (s. d. 2a) um Sonne oder Mond ꝛc. (s. 23). — c) K. des Nordlichts, die Vereinigungsstelle der aus ver-

den der Mehrzahl im vorigen vergl. Kopf 2a) K. — 16) Buchdruck.: der oberste Ballen der Presse. — 17) Deichbau: = Karre (s. d. 8), vergl. 18. — 18) Festungsbau: die sich auswärts neigende Fläche der Brustwehr; ferner das obere Ende einer Futtermauer (auch 17). — 19) Forstw. (vgl. 15g): der mit Ästen versehne Gipfel des Nadelholzes und, insofern sich danach das Alter bestimmt (vgl. Schacht B. 129 ꝛc.) Ein Schlag steht in der so und soviellen K. — Jahr, von Laubholz: im soviellen Laub. — 20) Geographie: der obre Theil eines Bergs, namentl. insofern er platt ist; auch: von der „Jungfrau", dem Berge als Königin (s. 1a): Die Stern umkränzt sie Gletscher-K. — 21) Glockengieß.: Kranz (s. d. 2a) der Glocke: Der Schlag oder Kreis der Glocken. Garzoni 660a Das schlägt an die metallne K., | die es erhaltlich weiterklingt. Sch. 77b. — 22) Juwel.: der über den Kasten vorragende Theil eines gefaßten Edelsteins (vgl. 10a). — 23) Kaufm.: Bez. mehrerer Waarensorten, z. B.: Drei K-n, die beste, — zwei K-n, eine etwas geringere Sorte eines vorzüglichen Garns (des K-n-Garns) ꝛc. — 24) Mathem.: der Raum zwischen den Peripherien zweier concentrischen Kreise, auch „Ring". — 25) Mühlenb. (vgl. 18): der nach dem Wasser zu eine Böschung habende obre Theil eines Wehrs. — 26) Münz.: Name mehrerer ausländischer oder veralt. Münzen, z. B.: Englischer, dänische K-n ꝛc.; Daß er mit ihren K-n nach seinem Gefallen handelt. L. 3, 155. K-n und Ore sind alte Münzen. V. 2, 196, auch eine schwzr. Rechnungsmünze. — Hierzu versch. Arten, z. B.: Gold-, Silber-, Pistolett-, Sonnen-K ꝛc. — 27) Pferd.: der den Huf ringförmig umgebende Theil, dessen Basis das K n-Bein ist (bei Garzoni 715a Die K-n-ma, Die Grenze zwischen K. und Huf heißt der Saum oder Preis. — 28) Seiler.: das Gewölle auf der Reeperbahn, worin die Spindel mit den Haken zur Befestigung für das zu spinnende Garn liegt. — 29) Weber.: Art Garnhaspel in Form eines abgestutzten Kegels. — 30) werdm.: die obersten aus mehr als

der [o Menschengeist] der Freiheit die K. | beugt vom steilen Haupt hat reichen müssen. Erbe Gb. 239, wie der Mensch sich das Feuer dienstbar gemacht. — Frauen-: eine Krone als Frauenschmuck ꝛc., z. B. auch [3]: Die K. hast du nie besessen [was der Frau ihren wahren, höchsten Werth giebt]: | nie hast zu liebender einen Mann beglückt. Sch. 421a. — Früchte- [15g]: fruchttragende, vgl. Laub-K.: Wachs, blühender Baum, | mit der goldnen K. 551a. — Fürsten-: [1a]: Hut 2a ꝛc. — Gas- [8]: Kronleuchter, wo statt Licht Gas brennt: Zunden wir die G-n an. Platen Ges. 1, 27. — Gletscher- [20]: Der Lenz ist da! selbst G-n schmelzen. Uhland XII. — Gold-: goldne Krone, z. B. [1a] und [26]. Ogis. Silber-K. — Gräfen- [1a]. — Grün- [15b]. — Haar-: 1) [1d]. — 2) Feder-K. — Haus-: 1) [1a] die einem Fürstenhaus als solchem zukommt, nam. bei den deutschen Kaisern im Ogis. der Reichs-K. — 2) [4] Bez. nam. der Gattin, s. Ehe-K.: Mit seiner treuen H. W. 34, 14. — Helden-: s. Dichter-K. — Herrscher- [1a]: Mit der goldnen H. | schmückt sie ihr ambrosisch Haar. Sch. 10b. — Kaiser- [1a] und danach eine Blume, Fritillaria imperialis. — Königs- [1a]: Krone 144a; Sch. 253b ꝛc. — Krystall-: s. Glas-K. — Lager-: s. Mauerkranz 1. — Laub-: K. — belaubte oder Blätter-K. [15g], s. Ähren-K.: Zum Maigrafen gekrönt mit einer grünen L. [Kranz]. Keller Maigrafen 3. 149. — Lorber-: Was, vollendet, mit einer Sch. 3, 149. — versucht mit einer Dornen-K. verspotten wird. Börne 2. — Märtyrer-: 3, 19, Hölderlin H. 1, 49 ꝛc. — Märtyrer-: die einem Märtyrer aufgesetzte Dornen-K. und [1b] der Ruhm, das Verdienst eines Märtyrers. — Mauer-: Mauerkranz 1 und 2. Dies z. B.: Ein Bergfürst hob machte seine prangende M. über den weiten Pallas . . empor. Herwegh 157] 1, 271. — Messing- [8]: Krone 60. — Myrten-: nam. Braut-K. — Reben- [15c]. — Peters-: eine Pflanze. Fischer B. IIa. — Pistolett- [26]. — Reichs- [1a]. — Röhren- [15a]: Die gelblichen K n [der Schlüsselblumen]. G. 18, 330. Rosen-: gw. Rosenkranz: Mit ihrer K. | geschmückt Tatarus. — Schiffs-: s. Kämmerer [15d]. — Schiffs-:

übrtr.) aufsetzen, mit einer Krone versehn, nam.: 1) Einen Fürsten k.; Einen als (s. d. 2) Fürsten k., insofern er es schon ist; ihn zum Fürsten k.: insofern er es dadurch wird, z. B.: Sie zu Königinnen k. Xp. 412b; Einen mit Rehschossen zum König (Gehner 3, 134), mit einer Laubkrone zum Maigrafen (Arker GH. 3, 149) k. (s. 2) ꝛc., auch: Durch deren klugen Zepter | Gesetz und Freiheit, Fleiß und Überfluß | und Wonne diese segensreiche Insel | zur Königin der Erde k. sollen. W. 28, 33, vgl.: Dies gekrönte Eiland, | dies Land der Majestät. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Häupter (s. d. 4 u. 6), Fürsten (vgl. 3): Der Dreigekrönte [der Papst mit der dreifachen Krone]. Werner Luth. 48 ꝛc. — 2) zuw. st. ums Haupt kränzen (s. 5), veraltend: Eine Figur, gegen die eine mit Blumen gekrönte nicht wohl gruppieren möchte. L. 6, 446 ꝛc. und (Druckf.?) m. Dat.: Der grimme Feind hieb (was ihm selbst doch krönt) | die Lorbeer'um. Gryph. Fr. 466. — 3) mit Krongehörn versehn (s. 4), eig. einen Hirsch, zumeist im Partic.: Einen hochgekrönten Hirsch. H. 151a ꝛc. Danach oft übrtr.: Einen Ehemann k., ihm Hörner (s. d. 3b) aufsetzen, zuw. im Wortspiel mit 1: So lacht' ich auch, | als deiner Mutter Mann ich krönte. H. 103a; Das Bett der Ehe ist .. ein Thronbett, denn gekrönte Häupter ruhen darauf. Eichendorf Lärm 71; Der Kopfschmuck war ein zugebrachtes Gut, | ich war prädestiniert zu einem solchen Weibe | u. ohne Frage schon gekrönt im Mutterleibe. G. 7, 98; Lustern fast, den Mann zu k., | der doch schon halb ein König schien. Schwab 389; Sein gekrönter Vater (s. 1). Chamisso 5. 140. ꝛc. — 4) oben mit etwas Kronenähnlichem, Schmückendem, den Abschluß bildendem versehen: Mit Ritterschlag gekrönet | .. des Gipfels Bogen. G. 4, 11; 9, 38; Den Felsen ... Uralte Bäume zieren sein Haupt und so gekrönt, schaut er weit umher 19, 405; Schatten ... | der göttergleich in einer weiten Ferne | der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt. 13, 29; Zelle .. | die alter Epheu krönt. G. 15, 63; Der k-de Knauf [des Stabs]. L. (Danzel 1, 504); [Wald,] der einen kleinen erhöhten Erdstrich krönte. Lewald Ferd. 1, 222 ꝛc. S. 7 u. 8. — 5) (s. 2) mit der Krone (s. d. 1b) als dem Preis des Siegs, als anerkennender Belohnung ruhmvoller Auszeichnung ꝛc. ehren, verherrlichen: Wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. 2. Tim. 2, 5; Mit Preis und Ehren (Hebr. 2, 7), mit einem Ritterdank (Musäus M. 2, 123) k. ꝛc.: Daß man Denjenigen k. würde, welcher diese [Preis-] Frage mit Nein beantworten würde. L. 3, 197; Daß er die göttliche Verheißung erfüllt und sein Vertrauen gekrönt [belohnt]. Hebel 4, 22; Ein kühner .. Entwurf, den .. das Glück mit einem glänzenden Ausgang krönte. Xp. 865b; So viele Treu' zu k. [durch Liebe zu belohnen]. W. 20, 58; Unsere Wünsche zu k. [zu erfüllen, s. 6]. 21, 231 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Dichter, Sieger ꝛc. u. v. Sachen: Preisschriften; Die gekrönten und ungekrönten Wunderessenzen. W. 31, 399 ꝛc. Ugw. m. Genit.: Zum Male) sodann (römischen Sieges gekrönt. Momsen Pind. 143. G. 5. Auch metonym., mit unperssönl. (personif.) Subj. (s. 6): Ihn krönt der Sieg. G. 13, 4; Zu den k-den Zielen fliegen. Kl. Od. 1, 108; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das schönre Ziel. Xp. 53b; Gekrönt vom Sieg ist euer glücklich Haupt. 427a; Ein Volk nur krönet der Siegesruhm. v. Il. 13, 303 ꝛc. — 6) mit Etwas schmücken, verherrlichen und so reich begaben: Einen mit Gnade wie mit einem Schilde (Ps. 5, 13), mit Freude und Wonne (Ps. 15, 6), mit Segen (Sirach 4, 171) k. ꝛc. Zuw. in bittrem Gegensinn: Statt Königinn — mit Noth gekrönte Sklavin. Schlegel Rich. III. 4, 4, statt der Königs- gleichsam die Dornenkrone der Noth tragend ꝛc. Auch hier (s. 5) mit sachl. Obj.: Du krönest das Jahr mit deinem Gut. Ps. 65, 12; Überdies spielte sie herrlich die Laute und sang dazu u. alle geselligen Nächte mußten durch ihr Talent gekrönt werden. G. 19, 68; Es krönt ein Gott die Worte mit Kraft ꝛc. v. Od. 8, 170, 175 ꝛc. und mit unperf. Subj.: Heute krönt dich Liebesegen | u. du steigst vermählt zu Schiffe. Platen 3, 20 ꝛc. — 7) in höchster Vollendung abschließen; sich — oder Etwas — als Gipfelpunkt und Abschluß an Etwas anreihen, s. Krone 3: Das Ende krönt das Werk (Sprichw.); Sein Werk durch das Ende k.; Diese Lüge auf dem Todtenbett krönt würdig sein schändliches Leben; Er hat sein schändliches Leben mit dieser Lüge auf dem Todtenbett würdig gekrönt; Der die ruhmliche That mit rühmlichen Thaten gekrönt wünscht. G. 3, 115, Welche ihren einfachen Wandel mit einem Martyrertode krönte. 31, 43; So war denn unser Aufenthalt durch die größte Kodemontade ... ganz eigentlich gekrönt. 27, 196; In diesem Schriftchen liegt .. die ganze Knospe von Winkelmann's Seele, Rom kannte sie nur mit gelehrtem Laube od. mit Früchten eines bestimmtern ältern Urtheils k. (s. Krone 5g). H. Ph. 13, 109; Ich wußte nicht, wodurch er seine so großen Verdienste um die .. Literatur stolzer k. könnte als durch die Erfüllung dieses Wunsches. L. 8, 512; Der volle Mond am wolkenlosen Blau des Himmels krönt die Schönheit dieser entzückenden Nacht. Stolz Par. 2, 153 ꝛc. — 8) Partic.: a) gekrönt oft in Zssgg., z. B. Drei- (s. 1), hoch- (s. 3), un-gekrönt (s. 5), nam. mit Hw. zur Bez. Dessen, womit Etwas oder Jemand gekrönt ist, z. B.: Das dorngekrönte (2) Antlitz [Christi]. G. 26, 326; Der glanzgekrönte (6) Ost. Tirol 2, 86; Einen goldgekrönten (1) Bären. Musäus M. 1, 52; Ein grungekrönter (4) Gipfel. G. 19, 394; Lorbeer(en)-gekrönt (2; 5, vgl. belorbert). Lewald Ferd. 3, 65; Ruhmgekrönt (5). G. 33, 154; Den schloßgekrönten (4) Berg. Leitzard 66; Sieggekrönt (5) und ruhmgeschmückt. Rückert Kost. 52b; Xp. 470b. Waldgekrönte (4) Berge. Forster K. 1, 192; G. 18, 230; Weinlaubgekrönte (2) Männer. Heine Verm. 1, 229 ꝛc. — b) seltner: Thurmten das ehrel-de Mal. Kalegarten Ps. 2, 185, ein das Grab umgebendes (l-des) Ehrenmal. — 9) Krönung, z. B. (1) eines Königs ꝛc.; (3) eines Dichters, Siegers, einer Preisschrift; (4) eines Bogenfensters (Ene Kunst. 347) ꝛc. und Zssgg., z. B.: Dichter-, Kaiserkrönungen; In deiner Rosenkrönung [2 u. 6 o Natur] | verstummen Haß und Schmerz. Liebge 2, 22 ꝛc.

Zssgg. im Allgem. seltner als das Grundw., vgl. kränzen, wo die Zssgg. häufiger als das Grundw., z. B.: Bes-: 1) [1] Daß mich bald das Volk .. | in Jerusalem bekröne. Platen 3, 20; Das Kriegsvolk wollt Julianum mit Gewalt zum Kaiser b. (vralt.). Krumpf 185a; Bekrönung Friderici. 109b; Daß eines Mädchens zage Hand mit Blumen | als König dieses Landes dich bekröne (s. 2). Uhland 220 ꝛc. — 2) [2] Wo Apoll | .. das Laub der Daphne pflückt, | die Scheitel zu b. Platen 3, 70; Die Schläfe zu b. Xp. 52a ꝛc. — 3) [5] Mit Sieg bekrönt. G. 9, 359, Doch wünsch' ich, daß man Bessere bekröne. Platen 2, 119; Den bekrönten od. vielmehr bekrönteren Busen. Scherr Nem. 1, 241; Glück und Ruhm bekröne ihre Stirn! Xp. 419a ꝛc. — 3) [4] Mädchen, das .. eine Erderhöhung bekrönte. G. 21, 280 ꝛc.; Das Gebäude nur an den Bekrönungen beschädigt. Durmüller Gesch. 20. Ohne Uml.: Ein Baum ob allen hochbekrönt. Rückert BG. 27, mit hoher Kron (15g) versehn, vgl. krönig und entkronen. — 4) [6] vgl. 3: Welch liebes Haupt bekrönt, beleuchtet er [d. Stern]? G. 10, 251; Eines mit einem thatenreichen immer noch blühenden Alter bekrönten Mannes. Kant SW. 1, 654; Bekrönt mit flüssigem Schimmer. | eine sanftere Sonne. Kl. M. 1, 624; Den er mit so viel Gnade .. bekrönt. 11, 630; Mit dem Zeichen dein Grab bekrönt. Mühlpforth Leich. 191; Ein Gespann ... mit traurigen Atgreten | bekrönt. Ehmmel 2, 222; Daß seine Unternehmung mit dem glücklichsten Ausgang bekrönt [7] werden wurde. W. 2, 188. — 5) [8] Dein Lust bekröntes Haupt. Rückert BG. 7; Der ruhmbekrönteste [Tag] seines Lebens. Fichte N. IV.; Ein sieghekröntes Ende. G. 13, 25; Dem sieghekrönten Heere. Jo Müller 24, 396 ꝛc. — Ents-: der Krone berauben: Des Reichs verlustig und entkrönet. Lohenstein Ibr Sult. 130; Siefebrecht Gy. 26, auch ohne Uml.: Einen Fürsten, einen Baum entkronen. — Um-: mit — oder wie mit — einer Krone umgeben: Es ragt, umkrönt von Thürmen, .. ein Felsen. Chamisso 3, 304; Ein Thal, von Wald umkrönt. Grün Gd. 260; Der Sonnen gultnes Licht glänzt prächtiger herfür, | umkrönt mit neuem Schein. Mühlpforth Hochz. 6.

Kronig, a.: in Zssgg. mit einer so od. so beschaffnen Krone versehn, s. bekronen: Hochkronige Kastanienbäume. Stolz Weim. 15.

Kröpel, m., -s; ww.; -s: **Krüppel** (s. d.): Ein Mädchen einem alten wunderlichen K. und geizigen Wittwer gezeihen. Luther SW. 61, 164; Sich auf einen alten Menschen und armen K. verlassen. 343. — **-haft**, a.: Durftig, k. und höchst unglückselig. W. 11, 9. — **-n**, intr. (haben; sein) und refl.: kriechen, langsam und schwerfällig sich fortbewegen: Daß ich schon in .. Leipzig bin, mittlerweile sie noch bei Weimar herum-k. G. Zelt. 1, 431; auch: So viel du zu Land u. zu Wasser umher dich gekrepelt. Dreyssen Ar. 2, 83 ꝛc.

Anm. W. plattd. krupen, kriechen (s. d. Anm.), vgl. Krüpel-Fuhre, -Bein, -Stuhl (ein niedriger Lehnstuhl), vgl. plattd. krüper, die nicht an Stangen sich aufrankende, sondern niedrig wachsende Bohne; ein Zwerghuhn; ein kleines Kind ꝛc.; ferner: Krüpzeug (niedriges Vach). Dreyssen D. 1, 95, Krupzeug (s. II. Grob), so auch blos: Das Krup. Rabel 1, 389; Krüb 287; Schmidkrup. 359 ꝛc.; S. Berm. Wörterb. und Schütze und Kropf. Anm., verkrepfen 2 ꝛc.

Kröpf, m., -(e)s; Kröpfe; Kröpfchen, lein; -: 1) eine bei vielen Vögeln sich findende Erweitrung der Speiseröhre am Hals, worin das Futter eine Zeit bleibt, ehe es in den Magen übergeht, der Vormagen: Die Tauben futtern die Jungen aus ihrem K. ꝛc.; Mein Falk ist scharf gehungert und ganz leer; | bis er sich senkt, nie kriegt er voll den K. Y. Sh. 3, 411 (s. kröpfen) und so übrtr. = Schlund, Hals: Bären und Wölfe verderben das Land. .. Sie erbarmen sich Keines, | wenn ihr K. sich nur füllt. G. 5, 246; Dieser Bund that dem Adel gar weh im K. und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. Krumpf 643b; 336a ꝛc.; Ov doch alle Bücher .. bis zum K. seiner zu voll sind. Fischart B. 57a ꝛc. Auch: Du hast Witz im K. V. Sh. 2, 531 ꝛc. — 2) (s. 1) ein kropfähnliches Geschwulst am Vorderhals: Die scheußlichen Kröpfe [der Kretins]. G. 14, 208; Ein Auswuchs, eine Art von Höcker. K. oder Überbein. W. 9, 12 ꝛc., s. Jornac Br. 345a. Auch Bez. solcher krankhaften Anschwellungen ꝛc. bei Thieren, s. Felde. — 3) Bauk.: die über die grade Linie vorragenden Theile an Mauern und Wällen. — 4) Koch k.: gefülltes Backwerk, s. Krapfen. — 5) Kriegsk.: der über der Kugel zusammengebundne Theil der Kartusche. — 6) Kürschn.: Englische Kröpfe. Stücke vom Hals feiner Felle. — 7) Landwirthsch.: a) die sich bildende noch im Halm verschloßne Getreideähre. — b) dichte runde Masse, in die sich die Blätter des Kohls, Salats ꝛc. am Strunk zusammenlegen. Schm. vgl. Kopf. — c) von Maden verrührende Knoten oder Auswüchse an den Wurzeln der Kohlpflanzen, auch „Klünze". Lemnius, s. kropfen 1b. — 8) Maschin.: die gebogne Verbindungsröhre zweier andren Röhren (s. kröpfen 2c). — 9) Müller.: Gerinne mit gekrümmten Boden, K.-Gerinne. — 10) Papierfabr.: im Holländer ein unter der mit Schienen versehnen Walze auf dem Boden des Kastens befindlicher massiver Block, den in einer Vertiefung die „Platte" oder das „Grundwerk", eine Vereinigung von Schienen, ähnlich wie die Walze trägt. — 11) Schiff.: der Bug des Schiffs. — 12) Schuhmach.: die Vereinigungsstelle des Stiefelschafts mit dem Vorschuh und die vereinigende Naht. — 13) Steinsetzer: ein Werkzeug zum Heben großer Werkstücke, in ein in diese gemeißeltes Loch, das „K.-Loch" eingreifend, — auch K.-Eisen oder „Steinkröpfe" genannt. u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kropf, vgl. Krapfen und (s. Krüpel, Anm.): „K., fehlerhaft kleines oder verkrepeltes organisches Wesen" ꝛc. Schm., wohl mit der Grundbed. des sich Krummenden ꝛc. S. auch Kruppe.

Zssgg. z. B.: Ader-: Adererweiterung „Aderknoten" Falke; bes. Blutspat bei Pferden. — Blut-[2]: Kropf bei Frauenzimmern, in Zusammenhang mit der Menstruation stehend. — Geiß-: eine Pflanze, Tussilago. — Hahnen-: [1] und eine Pflanze, Galeopsis, Hahnenkopf. — Kälber-: eine Pflanze, Chaerophyllum. — Kiel-: ein unförmliches, nam. durch einen Kropf entstelltes menschliches Wesen (s. Kretin), nam. Wechselbalg (s. d.). G. 34, 326; Xp. M. 58; Den Wechselbalg oder den K. (welches man darum so heißet, daß es stets viel im Kropf). Luther SW. 60, 40 [weil es stets frißt, den Kropf vollstopft?]; 39; 41; Kielkröpfe. 22; Wahnwitzige Kinder, natürliche Narren, „Kielkröpfe", Wechselbalge u. dgl. Menschen. Luther 8, 90a; Kobold „Kielkrop". Niem. 6, 120b ꝛc.; Ein K., wasserköpfig, ohne Kopf. Penn Wech. 69. Dazu: Kielkröpfigen Zwergen. G. 12, 65. — Kohls-, Kräuts-, Salat: [7b u. c]. — Stein-[13]. — Tauben-[1] und danach Name mehrerer Pflanzen: Fumaria; Cu-

Knüpfung ... in der Baukunst die Berechnung eines senkrechten Gliedes, wodurch ein Theil desselben weiter hervorsteht als die übrigen und folglich eine Art des Kropfes macht. Bulze 2, 70 ꝛc. Rhnf.: Kröpfen, krorren, kripfen ꝛc.

Zssg. z. B. **Áb=** [2b]: Der Stamm ist abgekröpfet. Strave Wochenzettel 3. 1, 617 Z. 13). — **Vers**, tr. u. intr. (sei): 1) mit einem Kropf oder einem kropfähnlichen Wulst versehen, bes. dadurch entstellen, auch intr., so entstellt sein; nam. im Partic.: Verkröpfte (eiserne) Nägel, in der Mitte mit fehlerhaftem dickem Wulst; [Der Kirchen] verschnörkelte und verkropfte Façaden. Zeuge St. 2, 265, Die Verkröpfungen und Wülste des Humors. Jp. 61, 10 ꝛc. — 2) [1a; 2a] durch übermäßiges Fressen, Überstopfen verderben: Verkropfte Gänse ꝛc. Allgemeiner (s. Anm. zu Kropf und Krövel) — verbutten, im Wachsthum, in der Entwicklung zurückbleiben: Verkropfte oder kröpfige Kinder (vgl. Kielkropf), Sträuche, Büsche (vgl. plattd. kropelbusch) ꝛc. — 3) [2c] (Tischl.) Stemstücke verk., unter einem Winkel zusammensetzen; Verkröpfungen (od. Gekröpften) zu Kreuzen, Thüren ꝛc., die so zusammengesetzten Stemstücke.

Kröpf=er, m., -s; uv.: 1) Kropftaube. Gryphius Jacobe. 1, 22, vgl. Kropper-Täuberich. Gotz 2, 182. — 2) eine Gattung Fische mit einem kropfartigen Beutel, mittels dessen sie sich aufblasen, Tetrodon; Stern-K., T. lagocephalus. — **=ig** (kropfig), a.: 1) mit einem Kropf versehn; Daß sie wie jener 1-e Bekk den gesunden Bau des Halses für eine Strafe Gottes hielten. Gryphius Mt. b. 453; Stumpf 637a ꝛc.; Hochrig, kropfet. Hoche G. 1, 128, auch Zssg.: Der spitzkropfichte Regum. Lohenstein (Arm. 1, 2, 450) ꝛc.; Kielk., s. Kielkropf. — 2) verkropft (s. d. 2): Daß es ein kröpfichtes Holz wird und sich .. fast gar nicht scheiden kann. Hübel 3, 46a; [Der Baum] wächset langsam und ganz k. in einander. 15a ꝛc. — 3) (s. kröpfen 2c) rechtwinklig gebogen.

Kröpp ꝛc.: s. Kropf Add.; Grapen und Kruppe.

* **Kroqu-ant** (frz. krockáng), a.: Kochk.: knuspig; unter den Zähnen krachend. — **=ieren**, tr.: Mal[ER].: mit flüchtigen Zügen hinzeichnen; Strauß

Kröl=ein, **=en**, tr.: s. Kröle 2, abfügen und kranseln. — **=(e)ler**, m., -s; uv.: Kampfhahn, Machetes.

* **Krotalen** (gr.), pl.: aufgespaltne Rohre, deren Auf- und Zuschlagen das Tonmaß des Gesanges und der andern Instrumente begleitete. Schnee 3, 6, „Klapperschalen". 109.

Kröte, f.; n; Krötchen, lein; **=n=**: froschartige Thiere mit kurzem plumpem Leibe, ohne Zähne, mit kurzen und mit einer Schwimmhaut versehenen Hinterfüßen, — mit zahlreichen Arten, s. Zssg. — im Volksglauben für giftig geltend, ohne Zusatz meist die gemeine Land-K., Bufo cinereus (vgl. Lorch). 3 Mos. 11, 29. Pf. 58, 45 ꝛc.; Vor K n speit man aus und nicht vor Menschen. L. 1, 342. Daß ein Teufel 'auf dem andern wie die K-n sitzen. Luther 6, 316b; So erregen die K-n durch ihren plumpen, aufgeruntzelten, mißfarbigen und meist warzigen Klever, wie nicht minder durch ihr lichtscheues und versteckes Wesen, den unbedächtigen Gang und das tölpische Hüpfen .. Ekel und Abscheu. Eben 6, 479; Werden wir gewahr | einer überaus großen Schaar | der schwarzen Krötlein hin und wider, | als wären sie getrauet nieder. Rollenhagen Fr. 262. Kröte, da die Nacht und Tag | unterm kalten Stirne lag. | monatlangen Gift sog ein. Hg. 5, 12b, Du gute Herz magst eben so bald eine K. sehen, eine rechte K. Das gute Herz mag eben so bald eine K. sehen, eine rechte K. [s. 3], als ihn. Schlegel Sh. 1, 73, Wintermärchen .., als ihn. Schlegel Sh. 1, 73, Wintermärchen .., als ihn. Schlegel Sh. 1, 73, Wintermärchen ..,

Fischer 6, 268; Alle Tugenden kommen um ihre K-n und fallen daniedter. HJacobi 5, 205; Dergleichen Rollen sind noch immer vortreffliche K-n der menschlichen Freude. Möser Ph. 2, 230; [Die ewige Ordnung] vergönnt dem mittleren Geschlecht sich an diese wankende K. [des verwilderten Christenthums] zu lehnen, die sie dem stärkern Enkel zerbrechen wird. Sch. 1031b, Nicht blos als K. seiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus . . zu beurtheilen, gebraucht Herr Menzel seine moralisch-patriotischen Kategorien ꝛc. Strauß Streitschr. 2, 131 ꝛc. — So auch Zssg.: Mein Wanderer henkt an seiner Glaubens-K. | zum Teufelsladen. G. 12, 230 ꝛc. — 2) danach vielfach techn. Bez. krückenförmiger Werkzeuge (zumal in Form eines T), s. krücken 2 u. Zssg. wie auch Laute 3, z. B.: a) Bäcker., Haushalt. ꝛc.: K., Ofen-K., eine Stange mit einem Querbrett, das Feuer, die Kohlen, die Asche aus dem Ofen zu ziehn. — b) Bergb.: K., Kratze, eine vorn gekrümmte Schaufel, die Erde an sich zu ziehn. — c) Billardsp.: eine Vorrichtung zur Auflegung und Stütze des Queues, „Bock". — d) Böttch.: K., Pech-K., beim Auspichen von Fässern ꝛc. das Pech auszubreiten. — e) Drechsl.: krummgebognes Dreheisen mit breiter Schneide, damit über die Quere glatt zu drehn. — f) Kupferstech.: K., Schabe-K. (Schabekrug), zum Einschaben der Lichter in die aufgeackerte Platte. — g) Maur.: K., Kalk-K., eine Stange mit eisernem Haken den gelöschten Kalk aus einander zu stoßen. — h) Orgelb.: K., Gieß-, Zinn-K., Gießkasten (s. d.). — i) Salzsied.: Stange mit Querholz, so: Salz-K., das Salz, — Schlamm-K., den Schlamm aus den Salzpfannen, Schlacken-K., die Schlacken vom Rost zu ziehn („krücken"). — k) Schleifer ꝛc.: Kurbel zum Umdrehn eines Schleifsteins, eines Rads ꝛc., „Dreher". — l) Schlosser.: Hakenschlüssel, Dietrich. — m) Wasserb.: K., Schlamm-K., eine große K., ähnlich wie die der Salzsiederei, zum Baggern, — von Pferden gezogen und deßhalb auch: Pferde-, Roß-K. — n) Weber.: Gabel auf den Speichen der großen Spinnräder, worin die Schnur liegt. — o) weidm.: bei der Rabenhütte eine Stange, die oben eine Scheibe mit einem ausgestopften Haienbalg trägt, worauf der die Krähen ꝛc. herbeizielende Schuhu gefesselt ist — u. ä. m.

Anm. Ahd. kruckâ, mhd. krücke ꝛc., vgl. it. crocchia, und dazu Diez 116. Bei Döbel 2, 192b: Kricke; Weise Zak. 168 ꝛc. Ofenkricke. Nhnf. (Bergb.) Kruhe, große Ofen-K.: Mit einem Bauch, wie eine Hutterskrüge. Fischart (Gervinus 2it. 3, 110) ꝛc., vgl. Blick und Blitz ꝛc.

Zssg. s. o.: Gieß- [2b]; Glaubens- [1]; Kält- [2g]; Ofen- [2a]; Pech- [2d]; Pferde-, Roß- [2m]; Salz- [2i]; Schabe- [2e]; Schlacken- [2i]; Schlamm- [2i und n]; Zinn-K. [2h] ꝛc.

Krücken: 1) intr. (haben; sein) und refl.: an Krücken gehn; sich so fortbewegen: Er kruckt sich in ein Wirthshaus. Musäus M. 4, 78; Xenge kruckt ein Trupp frechblickender Bettler. Donnerberg D. 1, 474 ꝛc. Zssg. wie bei hinken ꝛc. — 2) tr.: a) mit einer Krücke (s. d. 2) rühren, an sich ziehn, reinigen ꝛc.: Die Asche aus dem Ofen k. (s. Krücke 2a); Den Kalk k. (s. Krücke 2f); Die Salzpfannen k. (s. Krücke 2l); Einen Fluß, Kanal k. (s. Krücke 2a) ꝛc. und Zssg. z. B.: Der Salpeter scheidet sich hierbei als mehlförmiges Pulver aus und wird von Zeit zu Zeit herausgekruckt. Karmarsch 3, 96; Das Salz, welches man, so wie es sich aus der Flüssigkeit ausscheidet, herauskruckt. Mutschelich 2, 1, 75; So wird die glühende Masse [Arsenik] in den Schlitz hineingekruckt. 2, 2, 493; Zuerst ausgestaltene Palmkernseife angefertigt und sodann gerührte Kokosseife untergekruckt [mit der Krücke durch Rühren darunter gemischt]. Karmarsch 3, 265 u. ä. m. — b) mit einer Krücke versehn, gw. im Partic. und zwar Wappenk.: Gekrucktes Kreuz, Krückenkreuz; Wiedergekrucktes Kreuz, wenn die Enden der Querbalken wieder Querbalken haben ꝛc. Sonst gw. Zssg.: Dem bekruckten Finanzrath. Musäus M. 2, 110 ꝛc., u. übertr.: Besprechner Vorsatz kränkelt, sonder Kraft | schlechte er zur That, bekruckt. Schimpf Gd. 224 ꝛc.

* **Krud** (lat.), n.: roh: Räsonnement, das tief oder flach, zart oder k. . . vorgebracht wurde. G. 39, 274. — **-ität**, f.; **-en**: Roheit; etwas Rohes, Unfertiges. W. 12, 6.

Krug, m., **-(e)s**; **Krüge**; **Krüglein**, el, elchen; **-**: ein bauchiges oder nach unten sich erweiterndes cylindrisches Gefäß, zumeist für Flüssigkeiten; solches Trinkgefäß; auch ein best. Maß (als solches in Mz. bei Zahlw. uv.); Sprchw.: Der K. geht so lang zum Brunnen, bis er bricht (s. Hagedorn 2, 2, 40: nam. Lindgräf 1, 146), Jeder pflegt das ihm gemäße Treiben fortzusetzen, so lang er kann; bis er zu Schaden kommt ꝛc.; Zerbricht der Mann Grapen (Hafen), so zerbricht das Weib Krüge (Schmid 1142b; Zarncke Br. 366 ꝛc.), auch von Zweien, deren Vergehn und Sünden ziemlich gleich sind, vgl.: Ihr habt so viel Krüge draußen gebrochen und mir wird von euch verwiesen, daß ich ein Dörfchen zu Haus gebrochen. Wendner 317 ꝛc.; Aus einem K. trinken (s. 2); Es regnet, als wenn es mit Krügen gösse. — wie mit Krügen. Heinse Petr. 1, 39; 119 ꝛc. (vgl. mit Kannen, Molden ꝛc.); Daß der K. [das Zechen] Mehr hinrichte als der Krieg. Clara Off. 2, 370, vgl.: Kümmert sich mehr um den K. als den Krieg. Sch. 324b u. ä. m. — Kaufe dir einen irdenen K. vom Töpfer. Jer. 19, 1; Neige deinen K. und laß mich trinken ꝛc. 1. Mos. 24, 14; Ein wenig Öl im K-e. 1. Kön. 17, 12, Ein Krüglein. 2. Mos. 16, 33; Trug in einem Krugelchen von Murrhin mit alten Chierwein. Dinger Sab. 264; Dann füllt sich das Bier in den Krügen. G. 1, 181, So nehmet auch den schönsten K., | den wir mit frischem Trunk gefüllt. 11, 42; Zwischen einem Stück Brot und K-e Bier. 29, 209; Die Dirne mit dem K.-auf dem Kopfe. Heinse A. 2, 17; Den Branntwein nach Krügen und ganzen Kannen. Olearius (Wackernagel 3, 1, 650); Bemalte Krüge [Vasen], | schöngeformt und voll der schönsten Rosen. Platen 4, 299 ꝛc. — 2) (vralt.) eine Genossenschaft von Brüdern, Lege: Ihre Legen oder Krüge. Möser Ph. 1, 211, vgl.: Der K. war der geheiligte Becher, der in einer ebenbürtigen Gesellschaft nach der Reihe herumging. Wer nicht zu der Gesellschaft gehörete, gehörete auch nicht zum Kruge ꝛc. 291. — 3) K., eine Schenke, vom aushangenden Zeichen des K-es [1]. P. 1, 169, vgl.: „Kretscham" (Lausitz), so: Erbvergl. § 232; 236; Wegen der [an]gelegten neuen Krüge. Beil. 31, vgl. K.-Lage; Höfer B. 197; Immermann M. 4, 147; Arnold Leb. 3, 22; Möser Ph. 2, 146; Wenn er einen kleinen K. hält und kein großes Hotel. Musäus Ph. 2, 93; Öffentliche Kabache und Krüge. Olearius Reis. 99a; Prus DM. 1, 2, 294; Er ging nicht in den K., er wohnte gar darin. Rachel 2, 94; Zurückfuß Rei. 3, 76, s. Krüger.

Anm. Vgl. Kraus, Anm., und frz. kruche und darüber Diez 604. G. Schm. 2, 384.

Zssg. nam. zu 1 — was unbez. bleibt — theils nach dem Stoff, z. B.: Holz-, Stein-, Thon-, Zinn-K. ꝛc., nach dem Inhalt, z. B.: Bier-, Essig-, Öl-, Wasser-, Wein-K. ꝛc., z. B.: Käl-: zur Aufbewahrung gefangner Aale. — Aschen-: Urne zur Aufbewahrung der Todtenasche, nam. bei den Alten, die ihre Leichen verbrannten. G. 15, 156, Grün Sch. 19; Mendelssohn 42; Platen 2, 179; 221 ꝛc. — Bier-: 1) [1] Am obern Zinnrande eines B-s. Immermann M. 1, 42 ꝛc. — 2) [3]. — Branntwein-: s. Bier-K. (1 und 2). — Deckel-: oben mit Deckel. Immermann M. 3, 94; Wilhelmi Sag. 1, 86. — Dorf- [3]. — Erb- [3]: erblicher Krug im Gegs zum Pacht-K. — Ernte-: s. Erntebier: Wenn sie . . . | vergessend Sonnengluth und Schweiß | beim E-e rasten. Matthisson K. 8, 103. — Essig-: s. o., übertr. (vgl. Sauertopf): Ein solcher E. ist Posdipp gewesen. Rachel 2, 33. — Fischer- [3]: Zum lust'gen Walzer in dem F. Chamisso 4, 117. — Heide- [3]: im Wald, in der Heide gelegen, Wald-K. — Hänkel-: Ring Kurf. 1, 23. — Mälen-: Blumenvase. Garzoni 543a. — Maß-: ein Maß haltend: Sechs Bursche, die . . aus einem M. ohne Glas den Wein tranken. Ahorn Schmj. 11. — Misch-: nam. bei den Alten ein großes Gefäß mit gemischtem Wein bei Tisch, woraus er in die kleinern Krüge oder Becher gefüllt oder geschöpft wurde, s. Mischbecher: Einen M. . . von unvergleichbarer Arbeit, | ganz aus Silber geformt und mit goldenem Rande geziert. P. Od. 15, 114; 20, 152 ꝛc. — Nebis [3]: vralt. Bez. der Hölle: Im K., da man die Äpfel auf dem Fenster brät. Weidner 296; Hammer Rh. 240 ꝛc., auch: In Obis-K. gefahren. Weise Zal. 206 ꝛc., die erste Hälfte aus gr.-lat. abyssus (Abgrund), s. Diez 3, vgl.: In Nobis-Wirthshaus. Garzoni 739a, So fahren sie dahin in Nobis-Haus ꝛc. Pauli (Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5); Nobisstratten. Zeidler 2, 240, Frommann 6, 375 und das dort Angeführte, wie auch: Nobiswirth = Teufel, s. Herrig 26, 398. — Pächts-: s. Erb-K. — Schabe-: entstellt aus Schabekrücke (s. d.). — Schnäps-: s. Bier-K. (1 und 2). — Schöpf-: vgl. Misch-K.: Mit einem Schöpfkrüglein (cyathus) eingeschenkt. P. Ländl. 1, 119. — Spreng-: vgl. Sprengkanne ꝛc. — Sturm-: s. Sturmflasche. — Wald-: s. Heide-K. — u. ä. m.

Krüger, m., **-s**; uv.: Wirth eines Kruges (s. d. 3): Golz 3, 8; Kerschin Leb. 21; Rollenhagen Fr. 519 ꝛc., Dorf-K.; Heide-K. Guyhou K. 1, 177 ꝛc.: Erb-K., Besitzer eines Erbkrugs; nach Adelung in der Mark auch: ein Krüger mit Braugerechtigkeit; K-in, die Wirthin. — **-ei**, f.; **-en**: das Gewerbe eines Krügers, das Ausschenken von Schnaps und Bier: Daß die Huttenmeister damit keine K. oder Höfereі zum Verkauf für Andere außer ihren Huttenleuten treiben. Erbvergl. § 246.

Kruke, f.; **-n**; Krülchen, lein; **-n-**: 1) ein Gefäß, eine Flasche aus Stein (vergl. Krug): Selterser Wasser wird in K-n versandt; Der wohlverpichte K-n im Keller hielt. Bucher Nat.Z. 12, 157; Mit den vierkantigen steinernen K-n, worin man aus Apotheken die Salben zu verabreichen pflegt. Burmeister gB. 2, 208; Die Wasser-K. Brosen A. 1, 342; Große Krucken voll Franzwein. Mandelslo 25a; So ward die Krucke trotz des einzigen Glases fast geleert. Waldau N. 2, 213; Salben-K. ꝛc. — 2) Müller.: Es müssen Vollerskuche gegen die K. gemacht werden. Möser Ph. 3, 243. (?)

Krull ꝛc.: s. krollen, Anm.

Krume, f.; **-n**; Krümchen, lein, el; **-n-**: 1) bei Backwerk, das Weiche inwendig im Gegs. zur Kruste, Rinde: Nur die Kruste vom Brode essen und die K. liegen lassen. Börne 4, 51; Im wässrigen . . . Brode trennte sich K. von Rinde. G. 25, 75; 58; Zu Krümeln gegangen trotz einem altbackenen Semmelteig. Golz 1, 104 ꝛc.; Brot-, Semmel-K.; Mit ein wenig Brotkrumme die Striche leicht wegwischen. G. 29, 199; Brotkrumel. L. 1, 330 ꝛc. — 2) die bei Tisch abfallenden Brosamen (s. d.) und übertr., Bez. einer kleinen Masse, ein Bischen, Körnchen: Wird ihm vergiftet auch der Wehmuth kleinste K. Bogeien 4, 194; Mit den abgefallnen Krümchen vorlieb nehmen. Bodenstedt 2, 334; Dem heiligen Stoffe der Bibel war . . . Nichts abzubrechen, keine K. sollte von diesem beständigen Mahle verloren gehen. Gervinus Sh. 1, 90; Vergl. Originale . . . Kommt ein Solcher in eine Gesellschaft, so ist er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt. G. 29, 29; Essst die K-n von unsern Tafeln. Meißner Gd. 169; Ein Krumchen Salz. P. Ar. 1, 39 ꝛc. — 3) Landb.: a) (s. 1) die obre weiche und lockre, Humus oder verwefte organische Stoffe enthaltende Schicht des Erdbodens: Buchweizen begnügt sich mit seichter K.; Der sog. wilde Boden, der unter der Schichte der Acker-K. liegt, muß beachtsam aufgepflugt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Durch Rijolen, Spatpflügen oder Untergrundpflügen für eine recht tiefe Acker-K. sorgen. landwirthsch. Ztg. (55) 18a ꝛc.; Die .. Kolter .. schälten den obern von der Thauluft durchweichten Rasen und seine Dammerde von der noch gefrorenen Unter-K. ab Golz 1, 323 ꝛc. — b) die aufgehende Saat: Die in die K. gekommene Kornsaat. Adelung, Bei der kalten Witterung wurde keine K., noch weniger die geringste Bestandung bemerkt. Derf., vgl.: Bei der ungewöhnlichen Wärme im März fing die Saat an zu leben oder wie man's nennet, zu krumen. Derf.

Anm. Ursprr. niederd., s. Brem. Wörterb. 2, 878. Mundartl. Nhnf.: Krumme. Ahorn Schmj. 185; Keller qH. 3 307 ꝛc.; Die Semmelgrumen. Reichart Gart. 3, 192, Ein Grümchen Brot. Miller Siegw. 319 ꝛc.; ferner: Er ist ein schlechter Gesell, hat aber viel Krumen. Schmid 1143b (oder viel einzukrumen? = Vermögen, s. II. Brocken und Brem. Wörterb.), ferner masc.: Die Milch, dazu den Krumat. Agricola Sprichw. 58b. Vgl. auch russ. крошка, ein großes Stück Brot und: Krumpe, Grumpe, ein größres Stück (hartes) Brot. Frisch und (dazu übertr.): Große Grumpen (Matthesius Luth. 139a; Luther 8, 5b), Grunzen (1, 371b) zugeben = Possen, Narrheiten, s. Span 2, 77 und 1, 98b.

…krume, f.; -n; Krücken …

…, eine Flasche aus Ton …

…Bücher mit in K-n verwahrt. …

…Krüke Fabr. Bodm. Ant. 3. 11 …

…Krümchen K-n, worin man …

…abrechen pflegt Bernecker 48. 1. 20. …

…im K. 1. 342. Ehrne Krüchen …

…25a. Er warf in Krüche auf …

…kret. Weiber K. 2. 223. Gabre K. …

…ker: Er machte Gefäßchen …

…Kiefer Pf. 3. 243 (F.)

Krüll m.: f. krellen. …

Krumm, f.; -: Kr… Buchwerk, das Brode …

…Krume: Nur in Krume …

…Leben Diem. 4. 51. Im …

…von Korn. 6. 23. 75. …

…einem dicken Kommet …

…Semmel-K., Mit …

…nicht weggehen. 6. 19 …

…— 2) die der Teig ab…

…Ueberr., Bei. Mit kleiner …

…Sem. Wer den verzehrt und …

…prem 4. 194. Mit der Ehefrau Krume …

…Bedenken 2. 314. Dem bringt Brot …

…Stadt abgeschrieben Brot K. …

…verlieren gehen. Gewann Gl. …

…Krumme ein Brodes …

…des Semmeln, das das Gesicht …

…K-n von unsern Tafeln. Meiner K. …

…Brot K. 1. 39 m. — 2) …

…eher weiche und lockre. …

…Stück erhaltende Stück …

…Krume K. In …

Krume, f.: -n; Krücken …

…eine Flasche aus Ton …

…Bücher mit in K-n verwahrt. …

…Krüke Fabr. Bodm. Ant. 3. 11 …

…abrechen pflegt Bernecker 48. 1. 20. …

…im K. 1. 342. Ehrne Krüchen …

…25a. Er warf in Krüche auf …

…kret. Weiber K. 2. 223. Gabre K. …

…ker: Er machte Gefäßchen …

…Kiefer Pf. 3. 243 (F.)

Krull m.: f. krellen. …

Krumm, f.; -: Kr… Buchwerk, das Brode …

…Krume: Nur in Krume …

…Leben Diem. 4. 51. Im …

…von Korn. 6. 23. 75. …

…einem dicken Kommet …

…Semmel-K., Mit …

…nicht weggehen. 6. 19 …

…— 2) die der Teig ab…

…Ueberr., Bei. Mit kleiner …

…Sem. Wer den verzehrt und …

…prem 4. 194. Mit der Ehefrau Krume …

…Bedenken 2. 314. Dem bringt Brot …

…Stadt abgeschrieben Brot K. …

…verlieren gehen. Gewann Gl. …

…Krumme ein Brodes …

…des Semmeln, das das Gesicht …

…K-n von unsern Tafeln. Meiner K. …

…Brot K. 1. 39 m. — 2) …

…eher weiche und lockre. …

…Stück erhaltende Stück …

…Krume K. In …

…fich, sobald Gefahren nahn, verkrümelt. Kinderwelt 12. 98 m. — Herz: Während sie ihr .. Weizbrot zerkrümelte. Gerstenb. K. 1, 406; Daß, wo Viele zusammenhandeln, ein Riese erscheine, der, wenn man die Handelnden einzeln betrachte, sich in lauter Zwerglein zerkrümele. Immermann 12. 137; Land voll Fettigkeit. .. Alle wird es, gerollt in den Händen, z. B. Georg. 2, 249 m., vgl.: Sich mit dem Finger leicht zerkrümpeln lassen. Reichart Gart. 3, 197.

Krumen: 1) tr.: in Krumen brechen; Gekrümte Semmel. Winkell 1, 293; Semmel in Milch k., krumen, ein-k., einkrumen; Wenn man in Fleischbrühe etwas [Brot] klein einkrümet. Olearius Reis. 884 m. Auch: Die Semmeln, welche die Göttin selbst | mit ihrer elfenbeinernen Hand hat ausgekrumt [aus der sie die Krume herausgemacht]. Prosa Kr. 2, 412 und (in obscöner Übertr.): So ein junger Mann | ein junges Weib will, | soll er ehr sie genießen nicht, | als bis er der Alten vorgekrustet und ausgekrumt [sie gleichsam von außen und innen gehörig bedient]. 3, 319. — 2) intr. (haben): s. Krumm 3b.

Krúmm, a.: krümmst (-st): Ggsz. von grade (s. d. und vergl. biegen 7), eig.: K-e Linien, Flächen, Wege (s. u.), Finger, Nasen, Säbel, Stöcken m.; K es Stroh, s. Krummstroh; K. gebogen, gewachsen; In weite Pantoffeln k. treten. W. 17, 25; Ist deine Decke kurz, so zwing dich k. zu liegen. Lichtwer 211 m.; Über Etwas den Mund, die Nase k. ziehn. krümmen (s. d.), rümpfen; Schiel und k., Jenes im Ggsz. des Grade-Stehns (des Senkrechten) fehlerhaft geneigt, — Dies des Grade-Seins — fehlerhaft gebogen. So oft — kontrakt m.: Ein k es Rückgrat, Rücken, Buckel (s. u.); Sie war k. und konnte nicht wohl aufstehen. Luk. 13, 11; Von dem k-en Weiblein im Evangelio. Luther EW. 60, 31, Im Rücken k. W. 12, 33, Der von Versen so k. war wie ein gebogen S. 29, 59, K. und lahm sein, geschlagen werden; Wegen seiner k-en lahmen Hüft. Dragstät 1, 271 m.; K. und gebückt gehn, vor Altersschwäche, vor Kummer (Ps. 38, 7) m.; ferner:

…Anm. Ahd. chrumb, mhd. krumb m., f. Krümpf. Anm., krimpen m., auch schrumpfen. Daß die Glieder gräulig beben und recht krumpficht werden. Hohberg 3, 244a. Ow. Steigerung mit Umf. z. B. krümmer W. 4, 44, Der krümmste Weg. Hebel 3, 293 m., vgl. krumm. — Über „der k-e Mittwoch", s. Grün 10.

Zsſtzg. z. B.: Die Nach', obwohl sie geht auf krummen k-en Füßen, | kommt endlich doch herbei Lachel 7, 506; Ein schief-k es Bein. Klamauer 1, 61; Sprenkel-k. gebückt. Langbein 2, 188 m.

Krümme: s. Krume.

Krümme, f.; n: das Krumm-Sein (selten „Krummheit") und etwas Krummes, eig. und übertr., vgl. Wendung, Windung, Krümmung: Aus der K. in | die Bruge (s. Biege 2e); Da täuschest ihn | mit aller deiner tausend K-n nicht. Stolz 6, 39. Ihr reitet in die K. Odyssee 1, 110; Die K. wird gleich | und die Stelle gerecht. S. 16, 207; Feige K-n des Schlangengangs. 15, 145. Die Arbeit mehr dem Schmutze und der K. anheim gefallen. Immermann M. 1, 21; Ob das Glied von K. zur Ausdehnung gegangen. L. 6, 437. Wenn die Bleischwar oder Winkeleisen falsch oder krumm sollt sein .., da wurde eine K. die andere machen. Luther EW. 26, 35; Die Hügel eben, K. die andere machen. Luther EW. 26, 35; Die Hügel eben, K. die andere .. gemacht. Mathes M. 3, 47. Nicht um die K-n gerade .. gemacht. Mathes M. 3, 47. Nicht um die K-n gerade .. gemacht. Abraham Mak. 2, 219, Der Weg der Ordnung, zwingt er auch durch K-n. | er ist kein Umweg. Ad. 336a, 20b, Die K-n, auf denen sich unser .. Herz bewegen läßt. Chamisso 2, 187, Du sicher doch um jede K. | deutlicher Laternste führen wird. Ludwig Gy. 1, 212, Gebade die weichen feinde K. der Schenkel. V. Georg. 3, 192, Ländl. 3, 395; Alle K-n und Falten seines Herzens. W. 5, 125, Dein Herz ist rein, dein Wandel ohne K. 20, 47 m. — 2) S. Grimmen 1, 2.

Zsſtzg. z. B.: Berg-K-n [Schluchten] durchspähn. V. Od. 17, 129 u. ö. 337 m., Durch die wilden kahlen Felsen-K-n des Apennin. Heine A 1, 138, Meer-K., Bucht; K-n des Apennin. Heine A 1, 138, Meer-K., Bucht; K-n des Apennin. Heine A 1, 138, Meer-K., Bucht; Falten .. | durch alle Schlangen-K-n seiner Flucht u. ä. m.

Krümmung, f.; -: 1) das (Sich-) Krümmen …

Zssgg. vergl. biegen ꝛc., z. B.: Auf-: empor-k. (s. d.), krümmend emporrichten; tr.: Erdbeben, die den Dromedarrücken des Meergrundes aus dem Wasser aufkrümmten. Hp. 1, 151 ꝛc. und refl.: Wie ein Wurm, der unter des Wanderers Fuße sich windet, | krummt er sich auf. Kl. M. 6, 330; Wie die Woge .. aus der Tiefe sich aufkrümmt. V. Georg. 3, 238 ꝛc. — Dahin-[3]: sich in Krümmungen dahin bewegen, s. hin-k.: O Strom, was krummst du, wunderbar gebogen, | dich rasch dahin durch deinen schönen Strand? Schulze 3, 210. — Ein-: krümmend einengen, sich krümmend einschmiegen: Eingekrummt im Netzlein. Baumer H. 1, 244; Daß dein Ich den edlen Blick nicht zu Sonnenkugeln aufheben, sondern auf seine quälenden Blutkügelchen e. mußte. Hp. 2, 140; Mit den Lippen, zum Bogen | eingekrümmt vor Zorn. Pocker 336; Ein Lächeln grüßt | den eingekrümmten Geiß. Tieck 10, 114; Der Winkel .., der nun mein Äckerchen einkrummt. V. H. 2, 175 ꝛc. — Empor-: auf-k. (s. d.): Von denen die Hauptäste ihre .. Enden kronleuchterartig e. Tschudi Th. 261; Aus der Tiefe krümmt sich die große Woge empor. V. Georg. 191. — Er-: (veralt.) Die Leut bezaubern ..., e., erlähmen. Frenk Weltb. 134b, krumm und lahm machen. — Hér-, Hin- ꝛc.: Durch Thalwindungen mich hin-zuk. Rückert Mak. 2, 107, mich krümmend zu winden; Gekrümmt hingekrummt | schlief der Liebesgott. Ay 2, 59, krumm geschmiegt liegend; Hingekrummter Eichen Wipfel. V. 4, 151 ꝛc.; Krummt seinen unmeßlich langen Rücken in Ringen heran. H. 4, 110, schiebt ihn gekrümmt heran; [Die Schlange] liegt zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath SW. 1, 224, s. krollen ꝛc.; Die Donauarmen, die sich zwischen den waldigen Uferhöhen herum-k. Jschokke 8, 260 ꝛc. — Nieder-: Gsttg. empor-k.: Ihr langes spitzes Kinn krümmt sich zum Schnabel nieder [verwandelt sich in einen Schnabel]. Zacharia 1, 133. — Um-: Dünenketten, die gegen das Meer hin ihre Hauptmassen vorschieben und sich dann an dem Ende landeinwärts um-k. Grube 1, 197; Die Nachtluft, die mein Licht umkrummt. Hp. 2, 76, Das Ende des ungekrummten Sees. 77 ꝛc. — Ver-: krümmend verziehn, verstellen: Das Angesicht des Menschen zu einer Satanslarve ver-k. Lavater 1, 122; Ohne den Mund zu ver-k. [verziehn]. W. 13, 221 ꝛc.; Unverkrümmte Menschenwurde. Kolbgarten Rh. 1, 159. — Weg-: krümmend wegwenden: Ein furchtsam weggekrümmter Wurm. G. 11, 23 ꝛc. — Zurück-: Die kleine zurückgekrummte Nase. Tieck A. 1, 31. — Zusámmen-: krümmend zusammenziehn ꝛc.: In seinem Sesselwägelchen zusammengekrummt. G. 32, 294; Gudkow R. 7, 380; Der Rückgrat ist zusammengekrummt. Hosler B. 142, Ein schwarzer Regenbogen krummt sich aus Gewittern zusammen. Hp. 3, 180, Sie krummen sich zusammen in eine Kugel gleich als ein Igel. Klumpf 610a; Er krümmt erbärmlich sich zusammen. W. 11, 244 ꝛc.

Krümmer, m., -s; uv.: 1) s. Krümmling. — 2) (schwzr.) Behälter. Gotthelf G. 254, vgl.: Krummen. Stalder 2, 137.

Krümmer, m., -s; uv.: 1) (selten): Einer der krümmt: K. des Bogens [Bogen-Spanner, -Schütz]. V. — 2) Landwirthsch.: Hakenpflug (vgl. Krümmel): Werden diese aufgeworfenen Kämme mit dem K. querüber bearbeitet, dann die Saat ausgesäet und wieder mit dem K. untergebracht Landwirthsch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — -n, tr.: mit dem Krümmer bestellen: So daß im Frühjahr nach dem ersten K. der Boden eine Vorbereitung für die Saat erlangt hat, wie mehrfache Pflugfurchen sie nicht zu geben vermögen. ebd. ꝛc.

Krümmheit, f.; -en: Krümme (s. d.).

Krümmling, m., -(e)s; -e: etwas sich Krümmendes, nam. krummgewachsenes Holz zu Radfelgen: Mein Müller braucht K-e. Möser Ph. 3, 230 (im Schiffbau auch „Krummer". Bodens); Bez. der sich krümmenden Schlange. Rollenhagen Fr. 88 ꝛc. — -s, adv.: sich krümmend ꝛc.: Was auf geradem Richtsteig verloren ist, niemals auf Schlangenwegen k. zu erlangen. Joh. M. 55.

Krümp, m., -(e)s; -e: ein gekrümmtes Holz, z. B.: Unter-K. (Stuhlmacher.), ein Querriegel des Hinterstarpfens am Stuhl überm Hinterriegel. — -en ꝛc. s. krimpen. — -sicht, a.: s. krumm, Anm.

Krümms, m., -es; -e: Krummeisen.

Krünitz, m., -es; -e: Grünitz (s. d.).

Krünken ꝛc. s.: Anm. zu krank u. Knautsch.

* **Krupp**, m., -s: Arzn.: häutige Halsbräune; engl., frz. croup.

Krüppe, f.; -n: 1) Kreuz (s. d. 4e) oder die Partie zw. Lende und Schweif von Pferden und allgem. von Nutthieren: Daß die Pferde fast auf die K. zu stehen kommen. Gudkow R. 5, 371: Nehmt mich auf der K. eures Pferdes mit. Immermann M. 2, 119; Mich Einem auf der K. [des Kameels] zu paaren. Rückert Mak. 2, 45; 1, 93; Setzte sich auf die K. [des Maulthiers]. Braune Sy. 140 ꝛc. — 2) Windenmach.: die Eisen am Gehäuse, wozwischen sich die Stange der Winde auf und nieder bewegt. — 3) Bot.: bei Oken die Zunft der Stengelpflanzen, mit den Gattungen: Eisen-, Flügel-, Huf-, Münz-, Winden-K-n.

Anm. Zu Bed. 1 frz. croupe, so z. B. auch Freiligrath 1, 138; 2, 74 ꝛc., it. groppa ꝛc. (s. Diez 193) und danach: Gruppe Knapp Techn. 2, 357; Lenau Sav. 157; Durchfuß Rel. 1, 21; 2, 51; 8, 8; 18 ꝛc., vgl.: Einen auf dem Krepf sitzen lassen. Kriegsberg Post. 42b; 67 (vgl. „bloß 4°), wohl deutschen Stamms, s. Kropf.

Krüppel, m., -s; uv.: eine Pers. mit verstümmelten oder krankhaft gebrechlichen Gliedern, s. Krüpel: K. will überall voran tanzen (Sprchw. s. 10, 236), Wie einem K. das Tanzen, also steht einem Narren an, von Weisheit zu reden. Spr. 26, 7; Lahm oder ein K. Mandt. 18, 8; 15, 30; Bettler und K. G. 11, 165; Der K. von Sohn. Klinger S. 180; Kretinenhafte K. Kopf A. 1, 217; V. Zi. 5, 887 ꝛc.; auch übertr.: Du wirst [geistig] ein K. und Seebling bei diesem einseitigen Thun. Raumer Päd. 3, 1, 22, Hafen, K., lahme Hunde seid ihr Alle, wenn ihr das Herz nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 1098, Solch ein Hase ist „Tollheit", der junge Mensch, daß er weghüpft über das Netz des K-s, „guter Rath". Schlegel Kaufm. 1, 2 ꝛc., so auch: Macht ihr den Baum zum brauchbaren K. Immermann M. 1, 45 ꝛc.

Anm. S. Krüpel und die folg. Wörter. Die niederd. Form der Mz.: Die K-e. G. Stein 1, 218. Vgl. auch: Krupel. Klinger S. 160; Verkrippelt. Müller S. 30; krieplicht. L. 7, 19.

Zssgg. nam.: Ehe: alter, gebrechlicher Ehemann: Einen armen, alten, schwachen E. muß ich schon mehrere Jahre nur so hegen und pflegen. G. 6, 348; Will eine junge Frau ihren alten E. los sein. L. 1, 372; Ehebriegel 2, 483 ꝛc.

Krüppel, -ei, f.; -en: 1) der Zustand eines Krüppels, krankhafte Gebrechlichkeit: Sie unterwerfend aller Tyrannei | qualvollen Elends, schnöder K. Freiligrath Ven. 48. — 2) das Krüppeln, das langsame aus-der-Stelle-kommen: Wenn man unterwegs mit seinem Fuhrwerk in K-en geräth. Engel 12, 120. — -er, m., -s; uv.: Einer der krüppelt; auch Bez. einer Gattung Faulthiere, Cholopus. — -haft, a.: in der Weise eines Krüppels; verstümmelt; verkümmert, verzwergt, nicht zur vollen normalen Entwicklung gekommen: Wenn das Parlament ein Stück l-er mechanischer Gesetzgebung zur Welt gebracht hat. Bucher Nat.-Z. 8, 305; Ward alles Laubholz l-er. Forster A. 3, 160; Einen regelmäßigen oder l-en Aufzug. H. Pb. 13, 19; K-e Fichte. Kiesewetter Malk. 2, 390; Stuhle | in etwas l-em Stand. W. 11, 210. — -licht, a.: krüppelhaft: Ein krüpplichter Körper. Gellert 3, 153; Forster R. 1, 203; Pfeffel Po. 3, 55 ꝛc.; Den krüpplichen Körper. Thümmel 7, 145; Die Seele eines so krüpplichen Körpers [des deutschen Reichs] zu sein. G. 9, 92, Daß die menschlichen Wissenschaften so krüpplig und leblos sind. Claudius 4, 54; Krüpplichte Eichen. Kopf Sudr. 2, 9; Alp. 1, 182; Schacht B. 302 ꝛc.; Die Hülfte einer krieplichten Achte. L. 7, 19. — Krüppeln: 1) intr. (haben) und refl.: krüppelhaft fortkommen oder sich so fortbewegen, kriechen, auch (s. flattern, Anm.) m. „sein": Es krüppelte am Boden das unfruchtbarste Buschwerk. Heine Verm. 1, 257; Auch krüppelt sich der Lorber nur mühsam fort auf deutschem Boden. Trell VIII, Krüppelten sich nun in ihrem Ohstand so hin. Lenau N. Kr. 4, 255 ꝛc. vgl. krümmern 1b. — 2) tr.: a) zum Krüppel machen: Kalt Hufiwed du, | krüppl' unsre Rathsherrn, daß ihr Leichnam hinke. V. Sb. 3, 547 (selten). — b) Etwas l-d (1a) zu Wege bringen: Kein Mensch .. kann's [das Vaterunser] so nachbeten, wie Der [Christus] 's gemeint hat; wir k. es nur von fern. Claudius 3, 105; Daß die Kötter .. dreimal mehr Plaggen zusammen-k. [l-d zusammenschleppen] werden, als die vollwahrigen Erbleute. Möser Ph. 3, 215 ꝛc.

Zssgg. s. 1 und 2b und vgl. die von hinken, kriechen; ferner nam.: Ver-: 1) intr. (sein): krüpplicht werden: Daß Armuth eine rauhe Witterung ist, worin solche zarte junge Pflänzchen leicht ersterben oder ver-k. Engel 12, 209, Ver-k. und erlahmen. Rückert Weish. 3, 20; In dem Boden von Jena oder Weimar aufgewachsen, hätte dieselbe Baum ver-k. müssen. Zschokke Weim. 323 ꝛc. Nam. oft im Partic. = krüpplicht: Sparta .. hat schon Die getödtet, die mit verkrüppelten Körpern geboren wurden, und ich, der leibliche Vater meines Sohnes sollte seine verkrüppelte Seele aufkommen lassen? Börne 4, 141; 126; Wo der Weg schmal und verkrüppelt geworden. G. 15, 25; Einen knorrig verkrüppelten Baum. Kurz Sein 439 und o.; Verkrüppelung. Prutz DM. 1, 2, 514 ꝛc. ꝛc. — 2) tr.: krüpplicht machen: Fluch den Hermen, deren Herrschaft uns verkrüppelt und verbildet. Freiligrath SW. 4, 158; Wie sie im Wachsthum gehemmt, wie sie verkrüppelt, wie sie verkümmert werden. Gervinus Lit. 5, 185; Unsere Reichseiche in einen einzigen Weihnachtsbaum zu ver-k. Joh. M. 49, Mancher Vierbein [wurde] zum hinkenden Dreifuß verkrüppelt. Kohl Suve. 2, 196; Wenn die Kälte die Bäume verkrüppelte. Auerbach Malk. 2, 393 ꝛc.

Krüppling, m., -(e)s; -e; -s: ein verkrüppeltes Wesen: Aus einem üppig strotzenden Gewächs zu einem siechenden K. verartet. Kolbe Bel. 43.

Krüsch: s. Krasch. — **Krüsel**: s. II. Kraus, Anm. — **Krüspel** ꝛc.: s. knabbern, Anm.

Krüste, f.; -n; Krüstchen, lein; -n-: harte, trockne Rinde über Etwas, z. B. nam. vom Brot im Gsttg. zur Krume (s. d.) ꝛc.: Damit das arme Volk eine geistige Freude habe, worin es seine trockne K. [Brot] tunke. Börne 1, 358; Sein Krustchen Brot. G. 20, 251; Durchbruch des flachen Bodens alte K. 12, 137; 228; Überrindet sie Kalk absetzend .. mit kalkiger K. Volger GC. 73; In dem laufenden Strom erhascht dieselige K. v. Georg 3, 360; Trotz der harten K., die ihr jungfräulich Herz beschützt. W. 3, 179 ꝛc. Seltner s. Rand, Einfassung: An vielen Orten ging die K. [des Freskogemäldes] los. G. 31, 63; Ihre [der Schränke] schwarze von Wurmern zerfressene K. Sternberg brW. 16.

Anm. Ahd. krusta, wie lat. crusta, wohl Tonw., der „krupfelige" Theil des Brots ꝛc., s. knabbern, Anm. Brill. Krustel. Oppendorf 119. Niederd.: Kurste, vgl. Brem. Wörterb. 2, 855; Schütze 2, 330 ꝛc.; Die Brothurste. Gotz 1, 319.

Zssgg. z. B.: Brót-: Bönigar Sab. 19 ꝛc., übertr.: Ehemals, wo die armen Leute an den Schul-B-en ihrer Jugend später noch lange zu knuspern hatten. Heine Verm. 1, 107. — Bücher-: Scharteke (s. d.): Aus den alten B-en | legen sie mir ꝛc. G. 12, 89. — Kálk-: Fink Schl. 48. — Ober-: O. des Brots ꝛc., im Gsttg. zur Unter-K. — Sálz-: Mit einer dichten S. bedeckt. Hausbt. (56) 1, 453. — Unter-: s. Ober-K. ꝛc.

Krüsten, tr.: mit einer Kruste bedecken, berinden (auch mit fremder Endung „-trusieren"), gew. in Zssgg.: Be-: Gsttg. ent-k. Die Wunde bekrustet sich mit Schorf ꝛc. — Über-: Die Aermel glänzten .. von der Mehlpappe, die sie überkrustete. Müller Burg. 54; Die mit merkwürdigen Schlacken überkrusteten Barren des Talmuriums. Willkomm Bank. 1, 330 ꝛc., Eine leichte Überkrustung [des Sandbodens], in welcher spärliches Gras .. wächst. Monatbl. 1, 539b. — Um-: Dieselbe Gewaltsamkeit aller Leidenschaft; aber sie ist hart umkrustet. Brentano H. 1, 62; Mit Moose dick umkrustet. Freiligrath SW. 4, 145; V. Sh. 3, 545 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): krustig werden: Als die grune Rinde v-d borst. Zimrod (Schwermuth) 269 ꝛc. — Vor-: s. auskrusten. — u. ä. m.

Anm. Vgl.: Von dem herabsinternden Wasser einkrustiert. Schubert Nachts. 222, s. inkrustieren ꝛc.; Mein Schneckengehäuse .. krustifiert sich aus meinem eigenen Körper heraus. Gudkow R. 3, 209 ꝛc.

Krüstig, a.: mit einer Kruste oder harten Rinde bedeckt: Die k-e Schneekur. Freiligrath H. 30.

Krütz ꝛc.: s. Anm.: zu Gripe, Grütze und Krücke.

* **Krypt-e**, (gr.) f.; -n: unterirdisches Gewölbe (vgl. Gruft): Dergleichen K-en oder Klufte finden sich unter

W. 20, 214 ꝛc., ſo: Wie ein Bach . . ſein K. [neutr.] auf lauter Kieſeln rollet. L. 1, 90, Strahlte der K. der Wogen die . . Gewalt zurück. Bd. 23b; Die fließenden K–en | der Quellen rieſeln wieder rein. W. 20, 229; Die klatſchenden K–en. 12, 285, Des Schlafs am rieſenden K. 36; Vergebens ſchmolz ihr Ruß in tropfelnde K–n. 268 ꝛc. — 4) ein unorganiſcher Körper in beſtimmter regelmäßiger Geſtalt aus gleichartigen, gleichartig zuſammengeſetzten Theilen beſtehend (ſ. kryſtalliſieren ꝛc.): Die ofaedriſchen K–e. Mitſcherlich 2, 1, 60 u. ö.: Daß ſich K–en eines Mittelſalzes anſetzten. Forſter N. 1, 35 ꝛc., Die Kryſtällchen. G. 40, 177, Der Schnee iſt nur ein Haufwerk von kleinen G16-K–en. Humboldt KSchr. 1, 363; Eiskryſtällchen. Pauliet 2, 559 und in zahlreichen Zſſgg. naun. nach den kryſtalliſierten Körpern (Mineralen): Alaun-, Salz-, Schwefel-K–e ꝛc., Bleiglanz-K–e. Mitſcherlich 2, 2, 230 ꝛc.; Schörl-K–en G. Merck 1, 260 ꝛc.; ferner: After-K–e. von regelmäßiger Geſtalt, aber ohne gleichmäßige innere Struktur; Zwillings-K–e, die zu 2 und 2, — Drillings-K–e, die zu 3 und 3 zuſammengewachſen ſind u. ſ. w., z. B.: Die Zwillings-K–e des Feldſpaths. G. 27, 222 ꝛc. Volger gebraucht für K. den Ausdruck „Quarz“ (ſ. d.), für Berg-K. (2) „Strahler“, ſ. Volger Urk. 106, vergl.: Der Endigung auf -er bediene ich mich, um von dem bloßen Streife den aus dieſem erwachſenen Eigenkörper zu unterſcheiden: Alaun (ſ alſo bei mir der Streif des bekannten ſchwefelſauren Doppelſalzes, ein „Alauner“ dagegen der aus dieſem gewachſene Quarz (. K.“). GG. VII ꝛc.

Anm. Aus gr. κρύσταλλος (ſ. Okm 1, 33). ahd. christalla, mhd. kristalle fem., ſ. 2 und ſo noch bei Adelung in Bd. 4. Die Kryſtalle, jetzt unüblich, obgleich der Mz. K–en noch hin und wieder vorkommt (ſ. o., und z. B. Luther 3, 132; Rückert 1, 163; Pfeffel 1, 7 ꝛc.). Das neutr. z. B. Durchleuchtetes K. Arndt Leb. 1, 206; ſ. (ſ. 3).

Kryſtäll-en: 1) a.: aus Kryſtall (ſ. d. 1; 2. u. 3) bſt. — b) Sprchw.: Plötzlich wie mit einem K. eiskalten Waſſers übergoſſen. Müller Med. 1, 223; Als wenn mir ein K. eiskalt Waſſer übern Nacken ſpritzte. Bd. 131a; Dem die Zumuthung auf den Nacken ſpritzte. Bd. 131a; Dem die Zumuthung auf den Hals kam, wie ein K. Waſſers auf den Kopf. W. 13, 122 ꝛc., Es regnet, geht wie mit K–n [Molden] ꝛc.; Es ſtürzt ꝛc., Es regnet, geht wie mit K–n [Molden] ꝛc.; Es ſtürzt . . . weis herunter. Heine Tr. 113 ꝛc., Dem K. den Boden (ſ. d. 2b) gar ausſtoßen. Rumpf 195a ꝛc. und mehr mundartl.: Da war es, wo der K. faſt umgeworfen wurde [die Sache ſchief ging]. Gotthelf Sch. 403; Den K. auf einmal ausleeren [die Sache ganz verſchütten]. G. 211, Dem K. einen andern Muff (Stoß) geben [der Sache eine andre Wendung]. 242 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 400b. 476b. — c) (ſ. a) zuweilen nur in Bezug auf den Inhalt, ein großes, mächtiges Gefäß, z. B.: Ein K. [eine große Terrine] voll Suppe. Campe, vergl.: Eine K.-artige Schüſſel. Auerbach D. 4, 10; Manchen K. voll geſchmolzener Butter verbacken. Gotthelf U. 2, 19 (ſ. Butter-K.) ꝛc., auch übertr.: Man amüſiert ſich kolloſſal, in einem K. Langeweile . . ein Todſchlag Zeitvertreib. Börne 4, 36 ꝛc. — 2) Bergb.: Die bei der Schachtförderung angewandten Fördergefäße haben eine abgeſtumpft-pyramidale oder koniſche, ſeltener cylindriſche Geſtalt, beſtehen entweder aus Tonnen oder K. und ſind mit Bügeln oder Ketten

Kübel, m., n., -s; ww.; -chen; ·: 1) oben offenes Daubengefäß, deſſen Höhe etwa dem Durchmeſſer des Bodens gleichkommt: a) für Flüſſigkeiten, zu verſch. Gebrauch in der Wirthſchaft ꝛc., ſ. Zſſgg.: K. in der Brauerei, ſ. Bottig; Das Weihwaſſer, das in Buckten und K–n vor ihm ſteht. G. 23, 195; In das K. | abzurahmen der zehn . . Kühe Beſcheerung. V. 2, 35; Daß der Sturz [des Regens] ins K. praſſelt. 4, 163 ꝛc., Wenn Nas in Bruder Murner's Scheinmenzuſt den K. rührt, ſo riecht er kein Weihrauch. Fiſchart B. 10a, ſ. Scheiß-K.; Vermeß du aber übel. | ſo iſtſt du mit der Sau aus dem K. Wrede 269; Fauſt EW. 61, 276 ꝛc., ſ. Sau-K. — b) Sprchw.: Plötzlich wie mit einem K. eiskalten Waſſers übergoſſen. Müller Med. 1, 223; Als wenn mir ein K. eiskalt Waſſer übern Nacken ſpritzte. Bd. 131a; Dem die Zumuthung auf den Hals kam, wie ein K. Waſſers auf den Kopf. W. 13, 122 ꝛc., Es regnet, geht wie mit K–n [Molden] ꝛc.; Es ſtürzt ꝛc., Es regnet, geht wie mit K–n [Molden] ꝛc.; Es ſtürzt . . . weis herunter. Heine Tr. 113 ꝛc., Dem K. den Boden (ſ. d. 2b) gar ausſtoßen. Rumpf 195a ꝛc. und mehr mundartl.: Da war es, wo der K. faſt umgeworfen wurde [die Sache ſchief ging]. Gotthelf Sch. 403; Den K. auf einmal ausleeren [die Sache ganz verſchütten]. G. 211, Dem K. einen andern Muff (Stoß) geben [der Sache eine andre Wendung]. 242 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 400b. 476b. — c) (ſ. a) zuweilen nur in Bezug auf den Inhalt, ein großes, mächtiges Gefäß, z. B.: Ein K. [eine große Terrine] voll Suppe. Campe, vergl.: Eine K.-artige Schüſſel. Auerbach D. 4, 10; Manchen K. voll geſchmolzener Butter verbacken. Gotthelf U. 2, 19 (ſ. Butter-K.) ꝛc., auch übertr.: Man amüſiert ſich kolloſſal, in einem K. Langeweile . . ein Todſchlag Zeitvertreib. Börne 4, 36 ꝛc. — 2) Bergb.: Die bei der Schachtförderung angewandten Fördergefäße haben eine abgeſtumpft-pyramidale oder koniſche, ſeltener cylindriſche Geſtalt, beſtehen entweder aus Tonnen oder K. und ſind mit Bügeln oder Ketten

Kübel-ieren (mlat.), tr.: Math.: den Rauminhalt eines Körpers berechnen. L. 11, 29. — -iſch, a.: 1) in der Form eines Kubus oder Würfels: K–e Kryſtalle, K–es [oder Kubik-]Maß, wonach der Inhalt von Körpern beſtimmt wird, ſo z. B. ein Kubik-Zoll, ein Würfel, deſſen Seite einen Zoll groß iſt; ein Kubik-Fuß ꝛc. — 2) in der dritten Potenz (inſofern der Inhalt eines Würfels durch die dritte Potenz ſeiner Seite ausgedrückt wird), z. B.: K–e Klafter (ſ. d. 3); K–e (oder Kubik-)Zahl; K–e (oder Kubik-)Wurzel ꝛc.

Küche, f.; -n; Küchlein, -chen; -nc, Küch-: 1) ein mit einem Herd und den zum Kochen nöthigen Geräthſchaften verſehener Raum, als Ort der Speiſebereitung: K. im Beite für die Soldaten, im Schiff ꝛc., naun. als Theil des Hauſes: Eine große, helle K., Keſſel und Tiegel in der K. ſind ſpiegelblank; In der K. dienen, als Köchin, Küchenmädchen, Küchenjunge ꝛc. Übertr.: Die Menſchen ſind die K., worin alle Wahrheiten abgeſchlachtet, gerupft, verdaut, geſchmort und gebraten werden. Börne 2, 201. — Sprchw.: a) Durch die K. geſtohlen ſein, ein wenig von der Kochkunſt verſtehen. — b) Es raucht in der K., die Hausfrau ſchilt dort mit dem Geſinde. — c) Die K. in dieſem Hauſe iſt zu groß, es geht in der Wirthſchaft für Eſſen und Trinken zu viel drauf ꝛc.

französische; Ein Norddeutscher muß sich erst an die süddeutsche K. gewöhnen; Ich liebe eine burgerliche K. (s. Hausmannskost); Ob auch wir der französischen K. kosten werden. Chamisso 5, 104; Daß die thuringischen Damen eine sehr gute K. führen. Sch. 1079a ꝛc. (s. 1c). — c) einzelne zubereitete Speisen nach ihrer Art, z. B.: Kumfertables Geschirr und feine K. [Delikatessen ꝛc.] hatte man bei sich; Eier und Butter gab die Wirthschaft. Guzkow R. 2, 277 ꝛc. und nam.: Kalte (s. d. 1a) K., unaufgewärmte Speisen, z. B.: Mit kalter K. vorlieb nehmen. G. 20, 241; Auf diesen Jagden speiste er Nichts zu Mittag als etwas kalte K. 30, 163; Traktierete uns mit einer kalten K-n. Olearius Reis. 248b; Zog noch etwas kalte K. und Früchte und eine Flasche Wein hervor. W. 27, 276 u. ö.; übertr.: Ich habe noch den . . Vortheil . . , daß ich nicht zu fürchten brauche, mir den Mund zu verbrennen; denn in Frankreich ist die Politik jetzt eine kühle Schüssel. . . Warum hielt er sich nicht an der kalten K. der deutschen Philosophie? Börne Frzſr. 29. — 3) die Gesammtheit des Küchenpersonals: Die ganze K. sprach drei Tage von nichts Anderem ꝛc.. s. Felde K. 1. — 4) Färber.: die Tiefe um den Ofen, wohin eine Treppe führt.

Anm. S. kochen. Bralt., mundartl.: In den Kuchen. Schneidereisitzer 40b; Die Kuchel. Schwrinichen 3, 45 u. ö. Vrkl.: Das Küchelchen (G. Stein 1, 125), Kuchlein ꝛc. nicht zu verwechseln mit den gleichgeschriebnen, aber durch Dehnung der ersten Silbe versch. Verkl. von Kuchen und Kuchen. — Als Bstw. meist K-n-, doch z. B. G. 25, 86 neben „K-n-Gesp'aun" — „Küch-Magd; -Wagen" u. ä. m.

Zſſgg. z. B.: Abend-: die Küche, insofern dort Abends gekocht wird: Der Rauch der A. Kinkel E. 390; auch = Abendbrot: Unsre A. ist immer sehr einfach. — Bäck-, Brät-: nam. an fürstl. Höfen eine eigne Küche fürs Backen, Braten ꝛc. — Döcken-: Puppen-K., als Spielzeug, vgl. Puppenstube. — Feld-: 1) [1; 3] transportable Küche und Küchengeräth zum Kochen auf freiem Felde, nam. Soldaten-K. und das Personal derselben: Seine F. fuhrt er mit sich umher. G. 18, 81; Eine F., die sehr emsig ihre blank gescheuerten Kasserollen . . einzupacken beschäftigt war. 80; Ganze, kaum beschädigte Teller überließ mir die freundliche F. 40, 30 ꝛc. — — 2) (scherzh.) Schindanger, vgl. Feldmeister und Gar-K. — Gär-: Restauration (s. Garkoch). Anderſen 33b; W. 27, 343 ꝛc.; bei Montesius Luther 128a „Jahrluch". s. Schm. 2, 271; 279. Übertr.: Was des Büchereleihers G. anrichtet. Jahn B. 201; Wenn die Köpfe der Rebellen in die G. des Henkers fliegen. Sch. 165b, vgl. Feld-K. — Hexen-: wo die Hexen ihre Zaubertränke ꝛc. kochen. G. 11, 98; 12, 67 ꝛc. — Hof- [1; 3]: Küche am fürstl. Hof. — Künſt-: Kunstanstalt, unter dem Bild einer Küche: Ob des brennenden Pfeffers in der Hamburger . . K. nicht zu viel sei. Hendrikſen 301. — Leim-: wo Leim gekocht und — in Papierfabriken — das Papier geleimt wird. — Mittags-: s. Abend-K. — Püppen-: Docken-K. — Schiffs- [1; 3]. — Schmelz-: chemisches Laboratorium: In der rußigen Sch. Immermann M. 3, 149. — Schmör-: Küche, insofern man darin schmort: In dieser Rucksicht wird seine [Rumohr's] Küche von Rechtswegen die Ur-K. [wie sie ursprünglich, naturgemäß ist] gegen die Sch. genannt. Kleſſens Gri. 5, 370. — Soldaten-: s. Feld-K. 1. — Spär-: s. Sparherd. — Staats-: 1) vgl. Staatszimmer ꝛc.: In seinen holländischen mit Kliesen ausgelegten St. Arnim 285. — 2) vgl. Kunſt-K.: Das Volk soll ausessen, was die Diplomaten in der St. angerichtet ꝛc. — Stüben-: Eine Art von Kuchenstube oder St. Hallei Jahr. 1, 354, ein Gemach, das zugleich Stube und Küche. — Theer-: Theerofen. Afzwald 1, 64. — Ür-: s. Schmor-K. — Wäsch-: ein zum Reinigen der schmutzigen Wäsche eingerichteter und nam. dazu mit einem Mauerkessel versehner Raum. — Zäuber-: s. Hexen-K. Lieb R. 1, 165 — u. ä. m.

Küchel, -ein: s. Küche, Anm.; Kuchen; Küchen.

Küch(e)ler, m., -s; uv.: Einer, dessen Gewerbe es ist, Kuchen zu backen, gw. in Zſſgg.: Honig-, Leb- oder Pfeffer-K. ꝛc.; Abnf.: Lebkuch(e)ner.

Kücheln, intr. (haben) und tr.: (in Süddeutschl.) Kuchen backen, z. B. Goethe 11. 210; 20 ꝛc., auch: Butter ver-t. [Kuchen backend, verbrauchen]. 1, 201 ꝛc.

Veralgemeinert: ein außergewöhnliches, ein Festgericht ꝛc. machen, z. B.: Sie kuchelte dann später einen [Kaffe] für sich allein und bröselte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 341 ꝛc., und sprchw.: Es Einem k., Etwas nach Dessen Laune einrichten, s. Schm., und iron.: Sie werden's die dort drinnen im Schlaraffenland schon k. Ayrenhoff Stadt 1, 14 ꝛc., s. Kuchen 1b.

Kuchen, m., -s; uv.; Küchlein, el, elchen; -: 1) ein Gebäck aus feinerem Mehlteig, gw. mit Zucker und Fett (s. Brot 1): Wer da will K. backen, | Der muß haben 7 Sachen: | Butter und Salz, | Eier und Schmalz, | Zucker und Mehl; | Saffran macht den K. gel. Volkslied ꝛc.; Menge drei Maß Semmelmehl, -tuete und backe K. 1. Mos. 18, 6; Ungesäuertes Brot und ungesäuerte K. mit Öl gemenget und ungesäuerte Fladen mit Öl gesalbet. 2, 29, 2; Auf einem K. von gesäuertem Brot. 3, 7, 13; Einen K. gebtes Brot. 8, 26, wo Brot etwa die Masse, den Teig, — K. die (runde) Form bez., vgl.: Schaubrot, welche die K. heißen darum, daß sie breit waren wie K. Luther EB. 64, 31 (s. 4 und Brot-K.); Ephraim ist wie ein Kuche (s. Anm.), den Niemand umwendet. Hos. 7, 8; Heißgeröstete Kuchelchen. Brouſen A. 2, 408 ꝛc. — Sprchw.: a) Ein K. sein (s. Gebäck, Anm.), innig vertraut, Eins mit einander: Wir sind ja immer ein Kuch und ein Mus gewesen. Kurz Sonn. 279; Daß Der in Gott bleibt und Gott in ihm, also daß er und Gott ein Kuche wird. Luther 6, 46b; Ich rechne sie Alle in einen K., wie sie auch sind. 8, 175b; EB. 60, 93; 61, 13 ꝛc. — b) Denk ich, jetzt wird's Ruhe geben ein Weilchen? Ja K.! Hallei Lammf. 1, 19; Letter 4, 104, iron. = im Gegentheil, warum nicht gar? ꝛc., vgl.: Prost Mahlzeit! u. bair.: Morgen back' ich dir auch ein Kuchel. s. Schm. 2, 279 und kücheln ꝛc. — c) ferner: So kamen die Gerichtspersonen und theilten den K. [alles Vorhandne, nordd.: „die ganze Prost Mahlzeit"]; sie versiegelten Alles. Gotthelf U. 2, 322; Wir können in die Händ' uns blasen und abpassen; sogar ist der K. noch. B. Sch. 3, 342 [die Sache, Angelegenheit ꝛc.]; Nun fälle K. und Kalb, Sohn und Vater, Sünder und Gerechter zugleich in den Brunnen. Tieck Nkr. 2, 241, es ist Alles mit einander verloren (ob etwa: „Kuhchen und Kalb" als Verkl. von Kuh?). — Dazu zahlreiche Zſſgg. (s. d.). — 2) nam. in Baiern in vielen Zſſgg. Bez. eines ländlichen Festschmauses nach dem Hauptgericht (vgl. Bier 2 und Zſſgg.), z. B.: Abfahrtskuchel, wenn das Vieh von der Alp gefahren, heimgekehrt; Abdreschkuchel, nach dem Abdreschen; Abschmittkuchel, Erntschmaus; Einbenkuchel, nach dem Eindringen des Heus; Einbauchuchel, nach der Getreidesaat ꝛc. Schm. — 3) Pastillen, Plätzchen, Zeltlein aus Zucker oder feinem Teig mit würzigen Zusätzen (s. 4), gw. in Zſſgg. und verkl., z. B.: Citronen-, Pfeffermunz-Kuchlein ꝛc.; Brustkuchlein, insofern sie den Schleim auf der Brust lösen u. ä. m. in den Apotheken. — 4) nach der Ähnlichkeit in der (runden oder rundlichen) Form und Konsistenz vielfach übertr. z. B.: a) die nach Ausscheidung des Serums gerinnende Masse des Bluts: In lebendes Blut gebracht, unterwirft es dasselbe einer fauligen Zersetzung, scheidet Wasser und K. Fuchs Schl. 114. — b) Bei den Nachtblumen . . verschwindet der obere Theil der Scheidewand und der untere verwächst zu einer Art Kegel oder K. (Placenta), worauf der Samen liegt. Oken 2, 75; 76; Ein kegelförmiger Fruchtboden, welcher K. heißt. 3, 952 ꝛc. — c) der beim Pressen von Öl, Wein ꝛc. bleibende Rückstand (s. Brot 3): Die von dieser zweiten Pressung [beim Cider] erfolgenden K. Harmorik 2, 756; Öl-K. 776; Hanf-, Leim-, Raps-K. ꝛc. — d) Tafel oder Wabe der Bienenstöcke. — e) K., Harz-, Pech-K., eine geschmelzne und in Form eines niedrigen Cylinders erkaltete Masse von Harz ꝛc., nam. im Elektrophor. — f) (s. e) ähnlich von Erzmassen ꝛc.: K., Erz-K.; Das bringt nur Silbererz und Kobelt-K. Claudius 3, 117; Als nun der Metall-K. dieses gewaltige Feuer empfand, fing er an zu schmelzen. . . Daß der K. zu schmelzen anfing. . . Alsdann ließ ich einen halben Zinn-K. nehmen, der ungefähr 60 Pfund wiegen konnte und warf ihn auf das Metall im Ofen ꝛc. G. 29, 61; Einen K. Salmiak. 21, 256; Gold- und Silberkuchelchen zu stempeln. . . Das Kuchelchen in die Stempelschale gelegt. 31, 349 [dazwischen einmal „das Kugelchen"] ꝛc. Auch: Der sogenannte Bologneser Schwerspath, woraus man die kleinen K. bereitet, welche kalciniert im Dunkeln leuchten, wenn sie vorher dem Lichte ausgesetzt gewesen und man hier kurz und gut Fosfori nennt. G. 23, 128 ꝛc. — g) in den Glashütten runde gebrannte Thonmassen, die Löcher des Ofens zu verschließen, K., Krumm-K.; ähnlich: K., Reib-K., in den Salzkothen Stücken Schlotten, die auf den Herd gelegt werden, damit die Flamme besser an die Pfannen schlage.

Anm. Ahd. chuocho, mhd. kuoche, aus dem Roman., s. Diez 117, vom lat. coquo, kochen (s. d.), backen. Auch noch im ältern Nhd. Kuche (s. o.). Über die Brtl. s. Kuche. Anm. Schles. unterſch. man Kuchel [kleiner K.] u. Kuchel in Bed. 3; bair. K. [ein flaches, dichtes, im Ofen gebacknes Gebäck] und Kuchel [eine in Schmalz gebackne, erhobne und lockre Masse aus feinerm Teig], s. Schm. und Weinhold.

Zſſgg. sehr zahlreich nam. zu 1, — was wir im Folgenden unbez. lassen —, nach einem Hauptbestandtheil, nach der Form, nach einer Feier, für die er bestimmt ist, nach gewissen Pers. benannt ꝛc., oft nach Zeit und Ort versch., — z. B. wobei wir uns auf die gw. Sorten beschränken, außer den in [2] erwähnten mehr mundartl.: After-: aus After- od. Voll-Mehl, s. Schuhsohle. — Anis-: mit Anis gewürzt, nam. in Scheibenform aus Zucker, Eiern, Mehl und Anis. — Äpfel-: s. Obst-K.: Apfeltuchlein. Hebel 3, 49. — Äsch-: Napf-K. — Bäum-: Spieß-, Stangen-K., — ein Kuchen, dessen (gw. aus Weizenmehl, Sahne, Zucker und Eiern bereiteter) Teig schichtweise auf ein mit Papier umwickeltes konisches Holz getragen wird, das durch einen der Länge nach mitten hindurchgehenden Bratspieß überm Feuer gedreht wird. — Bätt-ler-: Pracher-K. — Bisam- [3]. — Biskuit-: aus Kraftmehl, Zucker und zu Schnee geschlagnen Eiern. — Blasen-: aus mürbem Teig, dünn und hoch auflaufend, „Kuflaufer". — Blut- [4a]. — Brös-: aus (gewalgertem) Brotteig, meist minder lange als gw. Brot gebacken. 1. Sam. 6, 19. — Brüder- [4]: bei den Glasern runde Fensterscheiben. Adelung. — Brüst- [3]. — Bütter-: aus festgeknetetem Butterteig und Hefe. — Citronen- [1; 3]. — Dick-: in dicken Scheiben. — Eier-: in der Pfanne od. im Tiegel gebackner scheibenförmiger Kuchen aus Eiern, Mehl und Butter, Pfann-, Ringel-K., s. Hausfuchs, Pfarrersbraten: Was Das für ein Lärm um einen E. [etwas Geringes] ist. Ehmmel 7, 166, sprchw. nach dem Frz.; Gefüllter E., s. Blinse; Äpfel-, Pflaumen-, Speck-E. ꝛc. — Eisen-, Eisen-: in eiserner Form gebacken, Waffel-K. (s. d.). — Erbsen-: aus durchgeschlagnen Erbsen, geriebner Semmel, Eiern, Butter, Zucker ꝛc. — Erz- [4f]. — Fest-: zu einem Fest gebacken, so z. B. Oster-, Pfingst-, Weihnachts-K. ꝛc., Geburtstags-, Hochzeits-, Kindtaufs- oder Tauf-K. ꝛc., womit auch wohl an best. Orten best. Sorten von Kuchen bez. werden. — Fieber- [4]: Geschwulst (der Milz) unter den kurzen Rippen, wie sie zuw. nach Wechselfiebern vorkommt. — Figuren-: aus einem dichten Teig in Form bestimmter Figuren. — Geburtstags-: s. Fest-K. — Gold- [4f]. — Gries-, Grieß-: runtes lockres Brot aus Griesmehl. — Hanf- [4c]. — Harz- [4e]. — Hefen-: mit Hefe gebacken. — Hochzeits-: s. Fest-K. — Honig-: 1) [1] Kuchen mit Honig als Hauptbestandtheil, nam. Pfeffer-K. (s. d.). — 2) [4d] Honigwabe: Ist Wache im H., | so ist es dein [der Biene] Geleb, | ist Honig drin zu suchen, | so ist es dein Gewed. Rückert Erb. 2, 95. — Jahnitschären-: aus gleicher Gewichtsmasse von Mehl, Zucker und Eiern. — Johannisbeer-: s. Obst-K. — Käffe-: zum Kaffe zu genießen, gw. aus lockrem Teig, dünn gewalgert, in Scheibenform, vgl. Thee-K. — Käfers-. — Kartoffel-: aus Kartoffelmehl. — Käse-: aus feingerührtem Käse, Zucker, Butter, Eiern, Sahne ꝛc., bei Knaus „Solz-K.". — Kindtaufs-: s. Fest-K. — Kirsch-: s. Obst-K.: Za. K.! [1b]. — Knäster-: kleine dünne knusprig gebackne Pfeffer-K. (s. d.), „Pflastersteine", „Steinpflaster". — Kneip-: Dick-K. mit eingekneipten Verzierungen. — Kobalt- [4i]. — Königs-: eine feine Sorte Dick-K. — Kräft-: 1) Kuchen aus Kraftmehl. — 2) [3] kräftigende Pastillen. — Krümm-

enthaltendem Teig. — **Mähe**: nach dem Hebr. מַצָּה ungesäuertes Brot, Oster-K. der Juden: süßer Sauerteig sei hier aufgezeichnet. | Befurcht er, daß das Brot so blieb, | wie ein Map-K. sitzen blieb. ☞ 2. 145. M., wenn das gläubige Israel essen den Zahrtausende mußvert. Brine Germ. 1, 311. — **Meer**: [4]: eine Art Meeriael, Seuthia. — **Metáll**: [4f]. — **Milch**: dessen Teig mit Milch angerührt ist. — **Mohn**: dick mit Mohn bestreut oder im Teig geriebnen Mohnbrei enthaltend. — **Mörser**: Napf-K. — **Mütter**: [4]: 1) Nachgeburt (s. d.). — 2) Samenlappen der Pflanzen, Kotyledonen. — 3) s. Streusel-K. **Näpf**: ein in einer blumentopfartigen Form gebackner hoher Hefen-K., auch: Aich-, Mörser-, Scherbel- oder Scherben-, Topf-K. oder Gugelhopf (s. d.). — **Nönnen**: schleierförmig, aus feinem Weizenmehl, Zucker und Eiern. — **Nudel**: aus Nudeln, mit Eiern, Mehl, Milch, wie Eier-K. in der Pfanne gebacken. — **Obst**: Kuchen mit (eingemachtem) Obst als Füllung od. Belegung, se: Aepfel-, Kirsch-, Pflaumen-K. u. — **Öl**: 1) mit Öl s. Butter ꝛc. gebacken. 2. Mos. 29, 23 ꝛc. — 2) [4c]. — **Opfer**: (bei den Alten) als Opfer dargebracht. 3a. 233b. — **Oster**: s. Fest-K. und Map-K. — **Pech**: [4e]. — **Pfann(en)**: 1) Eier-K. — 2) Fastnachtskrapfen. Übertr., von einem geflechten Porträt. Vgl Gr. 1, 216. — **Pfeffer**: Honig-, Leb-K., aus Honig (oder statt dessen Sirup oder Zucker), Mehl, Eiern, Gewürz (s. Pfeffer, Anm.): Ihenner, Nunberger, Braunschweiger Pf., Jahrmarkts-Pf., welcher in meiner Heimath von uns lüsternen Buben Strimpfaster genannt wurde. Laube Ldn. 1, 42. s. Knaster-K. — **Pfeffermünz**: [3]. — **Pfingst**: s. Fest-K. — **Pflaumen**: s. Obst-K. — **Prächer**: Bettler-K., aus Äpfeln, geriebnem Brot, Zucker, Korinthen, Gewürz, in einer Pfanne gebacken. — **Prophet**: [4]: den Anis-K. ähnlich, aber eine lange Gestalt. — **Thee**: s. Kaffe-K. — **Topf**: Napf-K., versch.: Topfkuchel, mit Topfen oder Quark zubereitet. — **Trichter**: ein krauses Backwerk, dessen dünnen Teig man durch einen hin und her bewegten Trichter in geschmolznes Fett laufen läßt, vgl. Spritz-K. — **Vanille**: wie Anis-K., nur mit Vanille s. Anis. — **Wächs**: [4]: 1) Wachswabe. — 2) runde Wachsscheibe. — **Wäffel**: flaches viereckiges Gebäck mit rautenförmigen Erhabenheiten auf beiden Seiten, im Waffeleisen (s. d.) gebacken. — **Wechsel**: In den Oblaten oder den Wechselkuchlein der Meß. Aichent D. 100a. Vez. der Hostie, s. Wandlung. — **Wurm**: [3]: Zuckerplätzchen, das ein wurmabtreibendes Mittel (z. B. Zitwersamen) enthält. — **Zimmet**: s. Anis-K. — **Zinn**: [4f]. — **Zucker**: [3]. — **Zwiebel**: ein Hefen-K., während des Backens mit (in Fett) geschmorten Zwiebeln belegt — u. ä. m.

Küchen, n. -s; =; Küchlein, el, elchen: das Junge, — ohne Zusatz gw. von Hühnern, aber auch von Enten und Gänsen ꝛc., so lange es noch Flaumen statt der Federn hat; auch übertr. als Schmeichelwort (vgl. Täubchen ꝛc.) auf Menschen. Hochd. ist die unverkl. Form selten, doch findet sich zum. auch die plattd. Form: Wer schafft denn nun dem Kuken das Recht, wenn der Schöpfer es hellt? Alexis H. 1, 2, 195; Ein Gänseder Gelöper es hellt? Alexis H. 1, 2, 195; Ein Gänseküken. Fischer Nordd. 1, 140 ꝛc. Zumeist gilt: Kuckuken. Fischer Nordd. 1, 140 ꝛc. Zumeist gilt: Kuckuken. z. B. Mann. 23. 31. Alexis H. 1, 2, 390. Jahrein. z. B. Mann. 23. 31. Alexis H. 1, 2, 390. Jahrmußte unwillkürlich an das Nestrunenkleid der Vögel denken; denn ähnlich wie der Haarpelz der Küchlein zum Federkleide denn ähnlich wie der Haarpelz der Küchlein zum Federkleide der Henne, verhalten sich ꝛc. Burmeister gK. 2, 135. Claudes Henne, verhalten sich ꝛc. Burmeister gK. 2, 135. Claudes 4, 66. Engel 1, 269; Breit aus die Flügel beide, | o Jesu, meine Freude | und nimm dein Küchlein ein. Gerhard Jesu, meine Freude | und nimm dein Küchlein ein. Gerhard (Wachtnagel 2, 846), G. 22, 279. Heine B. 2, 87. Heyse (Wachtnagel 2, 846), G. 22, 279. Heine B. 2, 87. Heyse Liet. 220; H. 6, 317. Musäus M. 2, 69; Schubart 2, Liet. 220; H. 6, 317. Musäus M. 2, 69; Schubart 2,

unter „Bu" (3) geschilderten Spiel — Bu guck die ꝛc.; nam. oft aber als Hohnruf (vgl. 2), z. B. schon bei den Alten: Dem oft der Wanderer schamroth | wechselnd gemußt, wann laut er rufet ihm zu den Kukuk! V. H. 2, 79 (Sat. 1, 7, 31); Hohnrufend ruft der Kukuk dann | von jedem Baum dem Ehemann Kuku. Ch. 2, 351 [ihn als Hahnrei verspottend] ꝛc.; so auch im Kegelspiel der Ruf des Kegeljungen, wenn gar kein Kegel geworfen ist (vgl. Geduld 1a; Sandbahn) ꝛc. — 2) m., -s; -e, -ch, lein; -s (— V. Gh. 2, 3501 a) ein nach seiner Stimme (s. 1) benannter Zugvogel, Cuculus canorus, der sich im Frühling bei uns hören läßt (daher auch Frühlings-, Maivogel, s. u.), merkwürdig dadurch, daß er seine Eier andern Vögeln ins Nest legt, die sie ausbrüten (s. Anm. 1; K-s-Ei, -Brut u. vgl. Hahnrei), im Volksglauben als prophetischer Vogel geltend (s. 1 und b), nam. als Fragenten die Zahl der noch zu lebenden Jahre durch seinen Ruf verkündend; andrerseits oft als Bild des Undanks (gegen die Pflegeeltern), des nur sich selbst rühmenden Egoismus ꝛc., (vgl.: Schmücke dich | mit Hohn der dunklen schwindelnden (vgl.: Schmücke dich | mit Hohn der dunklen schwindelnden Eifersucht: | ein Frühlingsvogel, der die Amme | wurgt und den eigenen Namen ausruft. V. 3, 47, Bald sieht ihr junge Zucht dem edlen Vater gleich. | spielt nicht des Kuckuck's Tück' ihm einen K-s-Streich. 4, 146, wenn ihn der Kuckucker nicht zum Hahnrei macht: Der Vogel selbst, der uns die heiße Zeit | ansagt, wird die auch ein Hochzeitlied verfassen. Erasmus 477 ꝛc.). — Der fruhschreierische Kuckuck. Claus Chr. 3, 703, Kuckuck. Hoyerbeck 3, 168; Kuckuck 3, 703, Kuckuck. Hoyerbeck 3, 168; Kuckuck s. 1, 139. Kuckuck. 3. Mos. 11, 16. 5. 14. 15 ꝛc. — s. 1, 139. Kuckuck. 3. Mos. 11, 16. 5. 14. 15 ꝛc. — Sprchw.: Den K. nicht mehr rufen oder schreien hören. Sprchw.: Den K. nicht mehr rufen oder schreien hören. (Sibel 3, 121), das nächste Frühjahr nicht erleben; Der K. ruft seinen eignen Namen, nam. von Einem, der an (Sibel 3, 121), das nächste Frühjahr nicht erleben; Der K. ruft seinen eignen Namen, nam. von Einem, der an Andern eigne Fehler tadelt ꝛc., oder seine eigne Schande Andern eigne Fehler tadelt ꝛc., oder seine eigne Schande verhüllt, vgl.: Dank hab du, lieber Kuckuk, daß du so

245, auch an (nam. ältern) Schlaguhren: Knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel, | daß ihm den Schlaf nicht störe das klingende Glas und der Kukuk. V. 2, 142, ferner in Orgeln ꝛc. — c) Des K-s Küster (s. f.), Bez. des Wiede-Hopfs (s. d.), z. B.: Das weiß der K. und sein Küster! . . Ich bin des K-s Küster, | ich bin der Vogel Wiedehopf, | mit buntem Zopf auf meinem Kopf ꝛc. Hoffmann Weihn. 4, 110. — d) Bez. ähnl. Vögel, z. B. [im Mund eines Bedienten]: Den fremden K. da ins Haar stecken. Immermann M. 3, 290 = Paradiesvogel ꝛc.; nam. aber in Zssgg.: Bart-K., Bucco; Hauben-K., Coccyzus cristatus; Honig-K., Indicator; Nacken-K., Leptosomus; Ringel-K., Picus auratus; Schwalben-K., Monasa; Seiden-K., Trogon; Sporn-K., Centropus; Stelzen-K., Coccyzus; Strauß-K., Cuculus glandarius; Trauer-K. bei Oken die Sippschaft der Dickschnäbler; Vieh-K., die Sippschaft der Schmalschnäbler u. ä. m. — e) (nach a) als Bez. einer Pers. und zwar nam. oft = Hahnrei (vgl. Vitz 118). z. B.: Es ist kein Hexenmann in dieser ganzen Welt | als, der sein teuscher Weib für nebengängig hält. | . . Ein solcher Narr ist werth, daß er ein K. sei. Nachel 2, 120; Wem juckt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er sich K. grüßen hört? (s. 1) Schlegel Sh. 1, 223 ꝛc.; ferner: Bezeichnung eines Undankbaren: Kein undankbarer Kukuk und Verächter des Evangelii (s. f). Mathesius Luth. XXXIX ꝛc.; ferner: Recht so, alter K.! [von Einem, der einsam im Walde weilt]. Firmin DW. 136 ꝛc.; bei den Slawen auch: „Ich armer K.!" für „ich Beklagenswerthe" ist [serbisch] feierwörtlich. Talvj 1, 275; Mein betrutes K-chen! Haderslebt 2, 357 (russisch) ꝛc. — f) K. als verdeckte Bez. des Teufels (vgl. Geier 3): Still! in Gnaden Namen! Brentius Fr. 1, 273; Unsres Lebens einz'gen Mai | zum K. hingedichtet. B. 39a; Es regt sich die | . . der K. und sein Küster [vgl. c], | ein Kobold. — heißt Gente. 21a; Drum tanzen auch der K. und sein Küster [die Teufelssippschaft, vgl. c] auf ihm [dem Blocksberg]. Claudius 3, 117; Der hole der K.! 25; Wenn sie nur der Guckuck nicht holt. Forster Br. 1, 224; Das Geldlein fliegt dem Kukuk zu. Hebel 2, 214; Des Guguck's werden. 3. 425; „Diesen . . Rechtshandel hab ich gut für Euch geführt." Den Kukuk hat er. 247; Was K. fährt Dich hierher? Happel Chr. 1, 252. Mein Mann ist ganz des K-s. König Kl. 3, 106, [Er] schicke mich je eher je lieber zum Guckguck. L. 11, 525; Beim K.! Immermann M. 1, 172; Ach. 327a; Pech K.! ist so ein hergebrachter Ausruf, wenn wir nicht grade fluchen wollen. Ertl NKr. 4, 180. (Gotthelf U. 2, 105; Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc.); Pech Heide-K.! Das ist eine Lumpenwirthschaft! Auerbach D. (1849) 1, 174; Das heilige Reich ist dennoch zum K. und zum Küster gegangen. Schubart N. 3, 212 u. ö. — g) Meer-, See-K., Name einiger Fische, Trigla cuculus und Ostracion quadricornis. — h) Name einiger Pflanzen, z. B.: Blauer K., Ajuga pyramidalis und reptans; Gefrenkelter K., Orchis maculata ꝛc. — i) K., das ist ein sehr fatales Bier, welches in Wittenberg gebraut wird. Ertl NKr. 4, 381 ꝛc. — k) eine Blendlaterne auf Kriegsschiffen, deren man sich bedient, um den Feind nicht merken zu lassen, wann und wohin gegangen wird, auch „Schlunt" (Schlunze).

Anm. Als Tonw. vielen Sprachen gemeinsam, — mit schwankender Schreibweise (s. o., u. vgl. Gauch 1, auch: Guckuckgauch. Aal Th. 114 ff.). Die von uns gewählte (schon bei Luther, nur daß in der Bibel das Schluß-l fehlt; Eppendorf 144 ꝛc.) ist heute wohl die überwiegende. — Mz. gumeist: Die K-e. Claudius 5, 4; Oxhoft Zaubr. 1, 250; Kohl A. 3, 243, Pz 3, 16 ꝛc. (s. † S.) neben: Die K-e. Brawer A. 3, 192. Tschudi Th. 67; 77, 79; 124; 295; W. 34, 298 ꝛc., auch: Da schreien K. und Staare. Tieck N. 3, 99; Luther SW. 60, 219 ꝛc.

Zssgg. s. [2d und g].

Kúckuckeu: 1) intr.: (haben): schreien (vom Kuckuck): Der Verdant der Norden | immer kuckukt zeitmäßrichtig. Heine Reis. 2, 265; Im April und Mai kommt er und kuckuckt bis Ende Juni. Alle Nat. 8, 69b ꝛc. Auch: Da er den ersten Gauch höret guckuckeu. Aal Th. 115. Auch: wie ein Kuckuck tönen ꝛc.: Eine Schlaguhr, die kuckuckt; Umher kukuk' ich eins. V. Ar. 1, 142 und so: Echo, der Wort' antwortende Nachtkukkerin. 3, 78. — 2) tr.: zum Hahnrei machen (s. Kuckuck e]: Wart Ihr der Schreiber, der mich soll kukuck'n? V. Sh. 2, 127.

Kuder, m., -s; uv.: 1) weidm.: das Männchen der wilden Katze (s. Kater). — 2) (schwzr.) Berg, Hede (s. d., Anm.): Aus K. | . . Garn zu Barist | . . erberen. Hebel 2, 191; Gotthelf U. 2, 316; Kuderige Strümpfe. G. 263 ꝛc. — -n: intr. (haben): 1) weidm.: Der Birkhahn kudert, kurrt (s. d.) oder rudert, läßt sich knurrend hören. (Tonw.). — 2) (schwzr.) kosen, vrkl.: Einem kuderlen. Gotthelf G. 61; 261.

Küfe, f.; -n; Küfchen, lein; -n s: 1) ein großes Kübel (s. d.), z. B. worin Wein gekeltert wird ꝛc.: In den K-n . . | schäumt des Mostes rother Strom. Freiligrath GW. 4, 114; 5, 153, Große K-n, in welchen die Weintrauben aus den Gärten geholt und gestampft werden. G. 23, 54; 12, 225; Kräer qH. 3, 50; Ob annoch die K. gäret. | der Most verbrauset. V. 3, 186 ꝛc.; Der Springbrunnen mit zwei großen K-n rechts und links, in welche der Doppelader auf dem Ständer weißen Wein huben und rothen Wein druben . . ausgießen sollte. G. 20, 239; Wein-K. ꝛc.; K-n, Bier-, Braun-K-n, die Kübel oder Bottige: K. zur Wäsche, Wasch-K., Die Beiz-K-n der Gärber, Die K-n der Färber oder Färbe-K-n, vrsch. Küpe (s. d.); Feuer- oder Sturm-K., Sturmfaß (s. d., vgl. Feuertonne) u. ä. m., s. Küpe 1b; auch = Wanne: In einer mit Elfenbein ausgelegten goldnen K. ein warmes Bad für sie zubereitet. W. 23, 268; Die Wasser-K. 12, 114 ff. (s. Kübel, Anm.). S. ferner Kufe. Eine Kufe Bier, nach Abtung in Berlin = 384 Quart. — 2) Web.: (Scher-)K., -Kufe, Giebe, Scher-Kanter (s. d.). — 3) K., Schlitten-K., die beiden krummgebogenen Hölzer, worauf der Schlitten ruht: Als . . die Schlitten eilend vorbei rutschten, da denn die dunklen K-n weit hinter sich die klarsten Lichtstreifen nachschleppten. G. 40, 16. Auch: Die eine Kufe des Schlittens war zerbrochen. Waldau N. 2, 206; Berl. (Museum 1, 2, 370) und masc. (oder neutr.?): Die Stiefel sind mir . . angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 293.

Anm. Zu 1, ahd. chuopha, mhd. kuofe, Faß, Wanne s. Kopf. Anm. und Kübel. Kupe, Kuf, Kufe ꝛc., mit der gemeinsamen Bed. des hohlen vertieften Raums, vgl. Kabache, Anm. — Zu 3. die ahd. Form slitcobôha, wie noch bair. und schwzr. Kuchen (neben Kuefen), Schlittkuchen, s. Bahn. und Kralder. — Mundartl. Zeitw.: He, Kutscher, da kufet [deckt, fährt] ein Zung hinten auf [auf dem Schlitten]. Hoffmann Weihn. 6, 307.

Küf-(e)ner, -er, m., -s; uv.: 1) ein Böttcher, insofern er die großen Kufen und Bottiche verfertigt, Großbinder, im Gaßg. zum Kübler oder Kleinbinder und Kimmler: Kufer oder Kuper (Faßbinder) auf einem Schiff ꝛc., Liebebruder, Arbeitsleut', | Hausknecht, Küper [die für die Kaufleute das Emballieren nam. in Fässern besorgen]. Heine Verm. 1, 187 ꝛc. — 2) (s. 1 u. Weinkufe). Einer, der in großen Kellern und Weinhäusern die Behandlung des Weins auf Händen hat: K., Herren-K., Wein-K. oder -Kuper (z. B. Oesterr/schäger Verr. 50; Cicero Reif. 167b ꝛc.); Manscherei eines Weinbrauers, Kellners, K-s oder sonst eines Kellerwurms. Musäus Pb. 4, 80; Der Küfer bedient die Gäste im Weinhaus ꝛc. Nbnf.: Die Küferkunste, einen umgeschlagenen . . Wein zu verbessern. Recht Weinb. 81, Ein Kieffer. L. 3, 179 ꝛc.; Kiefer. Kramer (Danzel 2, 461). — -erei, -nerei, f.; -en: Kellerei. — -ern: als Küfer arbeiten. Gotthelf 5, 58, auch: kuferu, kufneru, vgl. (Zuckersied.): kuferu, die Zuckerformen durch Reifen befestigen und minder zerbrechlich machen.

Küff, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: ein Schiff, ganz wie die Schmack, nur daß der kleine Besahnmast nicht auf dem Heckbord steht, sondern durch das Hinterdeck hinabgeht. — -e, f.; -n: 1) s. Kuff. — 2) (schles. ꝛc.) ein gehenkelter Deckelkrug, etwa 1/2 Flasche haltend: Die K. mit baierischem Bier vor sich auf dem Tisch. Hoffm Ob. Bot. 1, 222; Eine K. Bier. Lammf. 1, 14 ꝛc., bei Weinhold Kufe. — 3) (bair. ꝛc.) ein Salzmaß, mit dem Salz darin an 148 Pfd. wiegend; Das Kuflein, etwa der achte Theil. Schm., vgl. Fisch. S. Kufe. Anm. — -er: s. Koffer.

Küfner ꝛc.: s. Küfer ꝛc.

Kúgel, f.; -n; Kügelchen, ein; s: 1) Math.: ein Körper, wie er durch Umdrehung eines Halbkreises um seinen Durchmesser entsteht; danach im gew. Leben auch ein Körper, der annähernd diese Form hat: Durchmesser, Mittelpunkt der K.; Ein größter Kreis der K., der durch den Mittelpunkt geht; Unsre Erde und die Himmelskörper sind K-n; Auf diesem von uns Erdball genannten organischen Kugelchen. Jp. 1, XXVI.; Eine K. aus Blei, Elfenbein, Holz, Marmor ꝛc. s. Zssgg. ꝛc.; Ballt sich die bewegte Welle | herrlicher zu krystallner K. G. 1, 200; Der Glimmer ballt sich in K-n. 40, 203; Ein Kügelchen Quecksilber; Ein Quecksilberkügelchen ꝛc.; Die Glücksgöttin auf ihrer K.; Uns trösten mit dem allgemeinen Schicksal, | das immer wechselnd seine K-n dreht. Ach. 471a ꝛc.; Die Baugefangnen tragen schwere K-n zwischen den Füßen, die sie am Entlaufen hindern, Sagt er Ja, so lassen Sie den Sekretär Wurm drei Jahre K-n schleifen [als Baugefangnen ꝛc.]. Ach. 185b ꝛc.; Die K. [Kegel-K.] rollt auf der Bahn; Die K. werfen ꝛc.; Zwischen K. und Kegel (s. d. 1) kommen. G. 6, 156 ꝛc.; namentl. oft von der Flinten-K. ꝛc., z. B.: K-n gießen; Wenn die K-n sausten und pfiffen. G. 15, 261; Dem Ersten eine K. durch den Leib zu jagen. 26, 73; Sich eine K. vor den Kopf zu brennen. Gutzkow R. 8, 448; Ein paarmal rollten matte K-n zu unsern Füßen. Tieffens Mall. 1, 250; K-n wechseln, sich mit Einem schießen ꝛc. G. Zssgg., statt deren — wo der Sinn durch den Zusammenhang klar ist, das einfache K. stehen kann. — 2) (s. 1): a) Anat.: der Kopf des Oberarms oder Schenkelbeins: Laube Brev. 240; 270 ꝛc.; Sich den Arm aus der K. fallen, ihn auskegeln (s. d. 4). — b) Gewehrfabr.: ein eiserner Cylinder, zu untersuchen, ob der Lauf für ein bestimmtes Kaliber weit genug gebohrt ist. — c) Wappenk.: runde mit Farben tingierte Figuren im Wappen. — d) Zoolog.: eine Gattung Infusorien, Volvox. — 3) K. = Gugel (s. d.) und so nam. auch für ein zumal bei den Juden übliches Gericht, in Form des Gugelhopfs (s. d.): Er lehnte das Pistolenduell . . ab, weil er seine hiesernen K-n vertragen könne und sein Bauch nur an gebackene Schalet-K-n und schwäbische Knödeln gewöhnt sei. Heine Lut. 2, 131 ꝛc. Aber auch für andre in der That mehr kugelförmige Gerichte, z. B. Fleisch-K., ein großer Fleischkloß ꝛc.

Anm. Mhd. kugel, viell. entstanden aus Gugel (s. d. und 3). Nbnf.: Zwischen Kaul und Kegel kommen. Schmid 1115a; so auch: kaulich. Zink Ot. 2, 349, Daß er überruck den . . Berg hinter [hinunter] paulete. Schwenichen 1, 348, Das Faß kaulte weg. Weise Jf. 183; 134 ꝛc., vgl. Keule und Kolben.

Zssgg. unerschöpflich, vgl. Ball ꝛc., z. B. nach dem Stoff, s. 1, z. B. Achat-K., K. aus Achat (S. 20, 69) oder Achat in Kugelform, Achatniere; Ambra- oder Bisam-, Blei-, Brot, Eisen-, Elfenbein-, Glas-, Gold-, Holz-, Kalk-, Krystall-, Lehm-, Letten-, Marmor-, Metall-, Seifen-, Silber-, Stein-, Thon-, Wachs-K. ꝛc.; ferner z. B.: Anker-: Brand-K. mit Haken oder Ankern, womit sie da, wohin sie geworfen ist, hangen bleibt, Kleb-K. — Armbrust-: aus Armbrüsten geschossen. G. 29, 6. — Billard-: Elfenbein-K. zum Billardspiel, s. Bille. — Blank(stoß)-: Glas-K. mit zweiarmigem hölzernem Griff zum Glätten oder Blankstoßen (s. blank 2) des Blankleders. — Blend-: Dampf-K. (1) zum Blenden des Feinds. — Blut-: die mikroskopisch wahrnehmbaren Kügelchen im Blut, gw. vrkl., s. Sonnen-K. — Bölz-: Geschütz-K. aus 2 durch eine eiserne Stange verbundenen Halbkugeln bestehend. — Bömben-: Bombe. — Bös(el)-: Kegel-K., Boßel zum Kegeln. — Brand-: Geschütz-K-n aus Mörsern geschossen, um Etwas in Brand zu stecken, s. Karkasse. — Büchsen-: aus einer Büchse zu schießen. — Dampf-: 1) Dunst-, Rauch-K., ein Ernstfeuer aus Stoffen, die bei der Verbrennung viel Rauch entwickeln, z. B. den Feind zu blenden (s. Blend-K.), ihn aus den Minengalerieen zu vertreiben ꝛc. — 2) Hohl-K., aus der Dämpfe ausströmen, z. B. auf die Flamme eines Löthrohrs, — Wind-K., Aeolipile. — Dräht-: Geschütz-K. aus 2 durch Draht verbundnen Kugeln bestehend, s. Ketten-, Knüppel-K. — Dünst-: Dampf-K. (1). — Eier- [2d]: Volvox

Digitized by Google

beros. — **Erd-**: 1) die Erde, s. Erdball: Daß wir winzigen Würmer auf diesem Erdkugelchen herumkrabbeln. Auerbach Dicht. 1, 227; Diese E., diesen kleinen Atomen des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 ꝛc. — 2) eine Nachbildung der E. (1) im Kleinen, s. Globus. — 3) (Feuerwerk.) Kugel, die, angezündet, auf der Erde zerspringt. — **Ernst-**: beim Ernstfeuer, Gegs. Lust-K. — **Feuer-**: 1) eine anzuzündende Kugel, nam. Brand-K. G. 20, 122; 25, 262; W. 11, 227. — 2) ein Meteor in Gestalt einer feurigen Kugel, s. Linien 558. — **Fleck-**: Fleckseife in Kugelform. — **Fleisch-** [3]. — **Flinten-**: aus einer Flinte zu schießen. — **Form-**: (Gießer.) Eisen-K., den Sand in der Formkasche ꝛc. damit festzurollen. — **Gehirn-**: das Gehirn, nach seiner kuglichten Form. Jp. 2, 57. — **Gemsen-**: Die alten [Gems-] Böcke haben oft G-n aus Wurzeln, Kräutern und Haaren zusammengesetzt, im Magen, welche ehemals mit vier Kronen bezahlt wurden, weil sie als Bezoare [s. d.] gegen verschiedene Krankheiten gut sein sollten. Oken 7, 1384; Tschudi Th. 373 ꝛc. — **Geschütz-**: aus einem Geschütz zu schießen: Die schwere G. [Kugel des schweren Geschützes]. Hackländer Sold. Kr. 156. — **Gewehr-**: aus einem Gewehr zu schießen. — **Gift-**: giftige Kugel, nam. auch — frühere übliche — Feuerkugeln, deren giftige Dämpfe tödtlich wirken. — **Glätt-**: s. Glättkeule. — **Gürtel-**: eine Kugel mit vorspringendem Reif für eine zweizügige Büchse. — **Haar-**: Kugel aus Haaren im Magen mancher Thiere, s. Gemsen-K. — **Hagel-**: hohle inwendig mit Hagel (s. d.) gefüllte Geschütz-K., s. Kartätsche. — **Halb-**: halbe Kugel, s. Hemisphäre, Hemigleb. — **Herd-**: steinerne Kugel zur Bestimmung der Mitte des Treibherds — **Himmels-**: das Himmelsgewölbe und eine Darstellung desselben, Himmelsglobus. — **Hohl-**: hohle (nicht massive) Kugel, z. B. auch Granate. — **Jagd-**: Kugel zum Schießen auf der Jagd. — **Kanonen-**: aus Kanonen zu schießende (gw. eiserne) Kugel: Zwölfpfündige K. ꝛc. — **Kartätschen-**: s. Kartätsche. — **Kegel-**: 1) Kugel zum Kegelspiel, Boßel. G. 20, 9. — 2) eine beim Ernstfeuer mit eisernen, — beim Lustfeuer mit papiernen Kegeln versetzte Kugel. — **Ketten-**: 1) durch eine Kette verbundne (ganze oder halbe) Kugeln, aus Kanonen zu schießen (auf Schiffen nach Abrieng „Engel" genannt). Göthe Hint. 102, Sch. 384b. — 2) [Zool] Art Aufgußthierchen, Paramecium versutum. — **Klob(e)-**: Anker-K. — **Knipp-**: Kugeln zu mancherlei Kinderspielen, gewöhnl. aus Thon, Marmor ꝛc., auch Schnell-K., Glicker, Glosse, Fassel, Marmel, Murmel, Schusser ꝛc. genannt: Kautschukkugelchen .. damit zu spielen. Hauff Kr. 78. — **Knüppel-**: zwei durch eine eiserne Stange verbundne Geschütz-K-n (s. Draht-K.), Pallisaden-, Stab-, Staf-, Stangen-K. — **Läuf-**: Kugel von kleinem Kaliber, die man nicht, wie die grade passende („Pad-K."), mit dem Ladestock in den Lauf des Gewehres stößt, sondern hineinlaufen läßt. — **Leucht-**: leuchtende Kugeln beim Feuerwerk: L-n steigen. G. 15, 122 ꝛc.; So brannten seine Empfindungen wie Licht-K-n auf, die einen Augenblick die Finsternis erleuchten und dann zerplatzen. Klinger F. 206; Musäus Ph. 4, 95. — **Lust-**: s. Ernst-K. — **Meer-**: See-K., Kugelfisch, Diodon hystrix: auch eine Art See-Igel, Echinus globosus und mehrere Pflanzen, Conferva aegagropila u. Ulva pruniformis. — **Mörser-**: aus Mörsern zu schießen. — **Nacht-**: wassergefüllte hohle Glas-K., vor eine Lampe ꝛc. gehängt, um ein helleres Licht für die Arbeit zu erhalten, nam. bei den Schustern üblich. — **Pallisaden-**: Knüppel-K. — **Päp-**: s. Lauf-K. — **Plättstoß-**: eine Vorrichtung der Gärber zum Plattstoßen des Leders. — **Rauch-**: Dampf-K. (1). — **Ring-**: eine Darstellung des Himmelsgewölbes, wobei die Hauptkreise der Himmelskugel durch Ringe oder Reifen versinnlicht sind, Armillarsphäre; Art eßbarer Pilze. — **Roth-lauf-**: verschiedne Heilmittel wider den Rothlauf in Form einer Kugel. — **Roulett-**: s. Roulett. — **Schälets**: [3]: s. Schalet. — **Schnell-**: s. Knipp-K. — **See-**: Meer-K. — **Sonnen-**: s. Erd-K. (1) und Sonnenball. Jp. 2, 140 ꝛc. — **Spiel-**: zum Spiel dienend, z. B. Billard-, Kegel-, Knipp-, Roulett-K. ꝛc., im Billard nam. der Ball, der auf die andern gestoßen wird. — **Spitz-**: eine Art Büchsen-K.: Die Sp-n sind gefalzte Cylinder mit einer konischen Verlängerung. Waldau N. 2, 6, Gutzkow R. 3, 57; 6, 268 ꝛc. — **Sprëng-**: Geschütz-K., deren Stücke zerspringend umherfliegend, nam. gegen die Belagrer in den Laufgräben gebraucht, Tranchée-K. — **Spring-**: Sprung-K.; aber auch eine Kugel, deren sich Springer bedienen, z. B. Luftspringer und Seiltänzer st. der Springstange ꝛc. — **Stäb-, Stäf-, Stängen-**: Knüppel-K. — **Stimm-**: Kugel, die zur Abstimmung, zum Ballottement dient. — **Stink-**: stinkende Kugel, z. B. Geschütz-K., die einen homöopathischen (s. d.) Dunst verbreitet, s. Gift-K. Hackländer S'Gsch. 3, 94 ꝛc., aber auch z. B. v. schlecht riechenden Pillen. Thümmel 4, 138. — **Strähl-**: strahlende Kugel. Sch. Humb. 192. — **Streu-**: nam. pvkl.: eine homöopathische (s. d.) Pille: Homöopathisch winzige | Streukugelchen. Prus Pech. 20; Gutzkow R. 4, 8; 6, 405 ꝛc. — **Stück-**: Kanonen-K. G. 21, 45; Pfeffel Pr. 3, 146 ꝛc. — **Tödes-**: todtbringende (Geschütz-)K. Herwegh 1, 49. — **Tranchée-**: Sprung-K. — **Böll-**: massive Kugel im Gegs. der Hohl-K. Hackländer Stillfr. 1, 310; S'Gsch. 3, 95 ꝛc. — **Welt-**: Erd-K. (1; 2). Claudius 3, 50 ꝛc., nam. auch der diese symbolisch darstellende Reichsapfel. — **Wind-**: 1) Metall-K. mit enger Röhre, woraus Wasserdämpfe strömen. — 2) Stuhlzäpfchen zur Abführung der Winde od. Blähungen. — u. ä. m.

Kug(e)l-icht, -ig, a.: kugelförmig: Den Kopf ins kuglige Gefieder gedrückt. Tschudi Th. 126; Kuglig, nierenförmig. Hartmann 2, 308 ꝛc.; Ein Oberstempel mit einer genau entsprechenden halbkugeligen Höhlung. 3, 370 u. ö. s. Kugel, Anm.

Kügeln: 1) tr.; intr. (sein) und refl.: rollen, wälzen, kollern ꝛc., von etwas Kuglichtem, oder Zusammengekugelten (s. 2): Als er aus dem Bett kugelte. Alexis H. 2, 1, 72; Hier auch auf Erden rollt k-des Spiel. Arndt 116; Große Thränen kugelten über ihre Wangen. Auerbach D. 1, 370; Liegt nicht so fest auf, kugelt durch das Leben! Börne 2, 33; Sich in das Gras zu werfen und sich .. wie ein Kind zu k. Gutzkow Zauber. 3, 279; Das Unthier .. kugelt über die Wande hinunter in die Reuß. Reinhard 75, Mit den Todtenköpfen zu k., so daß sie mit hohlem Schall auf der Eisfläche langhin kollerten. Rosenkranz Dmus. 1, 2, 443) ꝛc. Auch taulen. s. Kugel, Anm. Über das Hilfszeitw. beim Intr. s. rollen. — 2) tr. (und refl.): Etwas (oder sich) kuglicht machen, vgl. ballen: Nach eben dem Gesetz, nach welchem die Hagelkörner sich ballen u. die Himmelskörper sich kugelten. Kosegarten Rh. 2, 139; So kugelt ihre Brunst den ausgesognen Zaft. Lohenstein Ros. 88, die Brunst der Purpurschnecke formt den getrunknen Thau zur kuglichten Perle ꝛc. Auch im Partic.: Das gekugelte [kuglichte] Blei. V. Od. 1, 125. — 3) intr. (haben): ballotieren (s. d.), durch Abgabe v. Stimmkugeln oder durch das Ziehen von Kugeln (als Loos) Etwas entscheiden: Am Tage der Wahl und Kugelung. .. Die entscheidende goldne Kugel ward wirklich für ihn gezogen. G. 20, 42.

Züfig. nam. zu [1], z. B.: Nun .. kommt der Mönch auch zur Dogmatik. | kugelt ab den Katechismus. Heine Rom. 266. betet ihn ganz her oder ab, gleichsam an den Kugeln des Rosenkranzes; so auch: Gebet-abkugelnder Glaspfäffgen | Tand. V. 3. 68 ꝛc.; Darüber wird abgekugelt [3], mit Kugeln abgestimmt ꝛc. — Der v. oben zu ihm herabgekugelt war. Ens N. 3, 141; Der Wolf zieht sich zusammen und kugelt hinab. Kerr Sutr. 2, 198; Kerkauf. Worunter kugelten sie sich herum. Fouqué 8, 3; Er kugelte die Tonnen herum. Gutzkow R. 6, 194; Vorsichtig! sonst kugelt er hinunter. Alexis H. 1, 1, 296; Dann biegt das Thier sich abwärts, kugelt sich gleichsam hinunter. Burmeister gW. 2, 58 ꝛc. — Als sogar eine Elster ein .. Hirlein .. zu packen suchte, überkugelte [es kopfüber kugelte]. Tschudi Th. 200; So überkugelt er sich nicht selten wegen seiner langen Hinterlaufe. 201 ꝛc. — Wie das Geschöpf umkugelt. Jp. 3, 127. — Es schossen und kugelten riesige Infusionsthiere umher. Immermann M. 1, 168; Ich wälzte u. kugelte mich wie toll umher. 2, 123. — Der Käfer .. kugelte dem [Adler] die Eier weg. Droysen Ar. 1, 24 ꝛc.; Eine über die andere weg-k-t [intr.]. Kohl Sutr. 2, 14 ꝛc. — Die Trilobiten konnten sich zusammen-k. [2]. Burmeister Gsch. 458, Wegen ihres Stachelkleides, in das die Igel sich bei jeder Gefahr zusammen-k. Tschudi Th. 137. u. ö. m.

Kuh, f.; Kühe; Kühchen, lein; ä, (-kühe): 1) das ausgewachsne weibliche Rind: Die K. brüllt, blökt, brummt, muht, trumpft ꝛc.; Die K. rindert, läßt den Stier zu, ist trächtig, kalbt, bekommt ein Kalb; Die Kuh giebt Milch; Eine milchende K.; Die K. wird gemelkt; Gelte K.; Fette, magre Kühe; Die K. schlachten ꝛc. Vielfach sprchw. (s. auch Kalb), z. B.: Die Kuh milcht durch den Hals [nach dem Fressen richtet sich der Milchertrag]. Landwirthsch. Ztg. (55) 1146a; Die [Weide-] K. frißt mit 3 Mäulern ebd., zertritt Amal soviel als sie frißt ꝛc.; Gott beschert die K., liefert sie aber nicht am Seil. Das Glück will benutzt sein; Nichts ohne Arbeit; Wem die K. gehört, Der faßt sie beim Schwanz an. Jeder nimmt sich des Seinen wacker an, vgl.: Wenn's zu thun wäre um die K., wer die sollt beim Schwanz nehmen, d. i., wenn's zeitlich und weltlich Gut beträfe. Luther 5, 60b ꝛc.; Die K. am Schwanz (s. d.) zäumen. Gotthelf Sch. 308, die Sache verkehrt anfassen ꝛc.; Bei Nacht sind alle Kühe schwarz, alle Katzen [s. d.] grau, z. B. G. 12, 19; Man heißt keine K. Blümlein (s. d.), sie habe denn ein Sternlein, kein Gerücht ohne etwas Wahres; Etwas ansehen (Luther 5, 500b), angaffen (Waldau N. 2, 157), anglotzen (Gotthelf U. 2, 232), anstarren (B. 4668a) ꝛc., wie die K. das neue Thor, mit dummer Verwunderung; Eine K. für eine Kanne (s. d. Anm.) ansehn. besessen sein; Ehe die K. kalbet (s. d.), Gäße auf den Kalbskopf laden, vgl. Bär 4; Was nutzt der K. Muskate? z. B. Gutzkow R. 1, 311, Weidner 370 ꝛc., vgl.: Seine Perlen vor die Säue werfen; Sprach von der Peche wie eine K. von der Muskatnuß. Keller gG. 2, 371 ꝛc.; ferner (mit Anspielung auf 1. Mos. 41, 2 ff.): Hätte doch unser Landmann in reichen Jahren so gedacht! denn jetzt werden ihm die magern Kühe wohl Alles verschlingen. Liebrecht Nachgel. 88; Die Almanache sind nicht alle fett, die magern Kühe treiben ihr Unwesen. Göthe 343. 98 ꝛc. Ferner: Er melke seine K. nie an nur einem Pappi, eine gute K. müsse vier Striche haben. Gotthelf Sch. 307 (vgl. Arme Maus, die nur ein Loch hat ꝛc.); Schamlos, wie eine fuhrerthe K., die auch nie röther werden kann. G. 304; Solche Kühe seien das lustigste Metzgen [alte reiche Verwandte beerben ꝛc.] U. 2, 341, V. der tauben K. sein [in der größten Noth sein, nach frz. manger de la vache enragée]. 307 ꝛc.; Das mag eine K. oder mit ihren Klauen an der Wand greifen [s. d.]. Luther 6, ist mehr als handgreiflich klar; Er ist .. in der heiligen Schrift fertig, behende und lauftig, wie eine K-e auf Nußbaum od. eine Sau auf der Harfen. SW. 26, 38 [das Gegentheil]; Einem ist sie [d. Wissenschaft] die die himmlische Göttin, dem Andern | eine tuchtige K., die mit Butter versorgt. Sch. 96a; Sausen wie eine K. .. Jarnke Br. 330a ꝛc. — 2) zuweilen Bezeichn. dummen oder viehischen Person ꝛc., z. B.: Als der Wirt fort war, sagte sie, eine solche K. [ein solches Vieh, solcher Dummkopf ꝛc.] sei ihr noch nie vor die Augen kommen. Gotthelf U. 2, 218; 244; Hebel 3, 237; Erkurrisch werden, die .. zuletzt lauter Kuh u. Sau werden u. also auch hin sterben. Luther D. 368b. — 3) Blinde K. (z. B. zuw. m. üv. Gw., als Züfig.: Bei der Blindekuh. Schlegel Haml. 3, 4). s. blind 1c. — 4) Kinderspr.: Frühlingsgenießen des Schulfrohs in den Wäldchen .. dienen unter dem Namen Kuhlein den Kindern als Spielzeug. Körner Sch. 3, 321. ebenso: Tannen-K. — Tannenzapfen. Buchner Mal. 2, 59, vgl. Bä, Anm., s. auch Gottes-K. — 5) zuw., wo keine Verwechselung mit 1 möglich, auch von dem Weibchen einiger bestimmten andern Thiere, nam. des Hirsches (s. d. 1): Der Hirsch hat seine Kuhe | zum Waldrand schen gebracht. Freiligrath 2, 199, 1. 2: 7; Wenn ein heißer Hirsch mit seinen Kuhen zieht. Nicolai 55 ꝛc. gw. in Züfig- (s. d.). — 6) K., geldtragende K. in Goldwäschereien ein schräges Gerüst aus ungehobelten Brettern zum Auswaschen des Geldsands.

Anm. Ahd. chuo, mhd. kuo, vgl. lat.-celt. cova, ffr. gaus (Rind). — Vrgl.: Kuhlein. z. B. Hebel 3, 466; 467; Heine Reis. 1, 169; Rom. 267; Lichtenb. 1, 156 ꝛc. Als

Bstw. gw. Kuh-, doch z. B. Kuh-Laden. Fischart B. IVa; -Horn. G. 26, 157; -Hirt. Kobt A. 2. 26; -Recht. Junggräf 1, 144 ꝛc. Veralt. Ew.: Ein kühlich Saufen. Hagedorn G. 2. 102. — In Ver. 6 vgl. Kaue, Anm., doch auch die auf Geistwäschereien gedeutete Sage vom goldnen Kälbe.

Zssg., nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Auslopen-[3]: Forster Sal. 92. — Bauer-: Er hörte schon den Klang der nahen Bauerkühe. Lichtwer 88. Dorf-K., vgl. Stadt-K., vom Stadthirten geweidet ꝛc. — Blinde-, Blinzel-[3]. — Büffalo- (Zachariä Leg. 1. 143), Büffel- (Brentano Werkm. 96): [3]. — Buh-: Kinderw. f. Kuh, ebenso: Muh-K. — Gottes-: 1) Kuh, die zum Nutzen der Kirchendiener auf einem Gut gehalten werden muß. — 2) (Kinderspr.) Marienkäfer. — Hirt-: (schwzr.) die die Herde führt: Die H., welche die große Schelle oder Trichte trägt. Schuld Th. 587. — Hirsch-[3]: Rückert Nest. 27b ꝛc. — Zimmer-: Gottes-K. (1). — Kälber-: trächtige Kuh. — Kamel-[3]: Rückert Morg. 1. 170. — Mäh-: Die M., die gekrönte Siegerin in den sommerlichen Abendkämpfen. Grube 3, 350, f. Heer-K. — Mast-: gemästete Kuh. — Meer-: See-K., auch Bez. einer häßlichen Pers.: Wenn ein so hübscher, junger Herr einer solchen M. in den Rachen liegen sollte. W. 1, 76. — Melk- (V. Georg. 3, 176). — Milch- (Gotthelf Sch. 242): milchende Kuh; übertr.: etwas Ergiebiges. — Merz-: Die sog. Merzkuhe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden sollen [aus der Herde]. Landwirthsch. Zeit. (55) 129b. — Mondes-: Die in die silberne M. verwandelte Jo. Zinke Rel. 42. — Rennthier-[3]: Grube 1, 10. — See-: S., Meer-K., eine den Kühen vergleichne Art Wale, Manati, f. Oken 7, 1091 ff. — Sommer-: eine im Sommer frischmelk werdende Kuh, Gsatz. Winter-K. — Stadt-: f. Bauer-K. — Stall-: die im Stall gefüttert wird, Gsatz. Weide-K. — Trab-: mit Trabern gemästet: Daß du dich fullest wie ein T. Hagedorn 4, 127. — Winter-: f. Sommer-K. — Zeit-: zweijährige Kuh, Kalbe. Reinhard 364. — Zucht-: zur Zucht oder Fortpflanzung dienend. V. Georg. 3, 49 ꝛc.

Kuher, m., -s; uv.: (schwzr.) Kuhhirt, Senne (vgl. Schäfer). Gotthelf G. 51; Pestalozzi 1, 275. Reinhard 220; 235; 292 ꝛc., f. Stalder, wo auch Fortbildungen.

Kuhl, f.; -en. — -e, f.; -n: 1) (niederd.) Grube, z. B.: K. oder Kolk (f. d.) eines Flusses. Bodmer; Torf-K-e, die Vertiefung, in der man Torf sticht... Will nun der Torfgräber eine neue K-e eröffnen. Körner Sch. 3, 447; Horsens-K-e. Erbvertr. § 47 II., Acker- und Horsens-K-e. Bell. 57; Kamm K-e. Vertiefung für die Kammräder unterschlächtiger Mühlen; Schinder-K-e, Siel-K-e oder -Graben; Todten-K-e u. ä. m. Nbnf.: Kaule. Bader Altpr. 96. — 2) Schiff. der unbedeckte Theil des obersten Kanonendecks zw. Back und Schanze.

Anm. S. Berm. Wörterb. und Stalder 2, 142 und vgl.: Wie oft er jeden Schweiß [der Pferde] ins Kühle tauchte u. ihn dann auftrieb. Gotthelf G. 329.

Kühl, a.: mehr kalt als warm, vrsch.: lau, die Mitte zw. kalt u. warm haltend ꝛc.: Es ist heute ziemlich k.; Es weht ein k-er Wind; Eine k-e Blonde (f. Blond 2): Im k-en Keller stj' ich hier; In einem k-en Grunde, | da geht ein Mühlenrad; Trete herein in .. das k-ere Täschen; | nie scheint Sonne dahin, nie dringet wärmere Sonne | durch die stärkeren Mauern. G. 5, 10; Sah nach dem Angel ruhe-roll, | k. bis ans Herz hinan. 1, 149 ꝛc., auch übrtr. (vgl. heiß, kalt ꝛc.) auf Geistiges, die Empfindung ꝛc.: Es schmeckt nicht nach dem k-en [bedächtigen] Mann, sondern nach dem französischen Hasardspielentdämer. Forster Br. 1, 229; Wenn ich selbst vor k-em Urtheil gestehen mußte ꝛc. Gutzkow R. 2, 266, Mach, — es ist dir zu schwül — dein Herz im Busen k. | von Liebe. Rückert Nest. 41b; Mitten unter dem feindlichen Kugelregen mit k-er Seele seine Truppen durchreiten. Kl. 984b, Die Zeit kam, die uns k. genug gemacht, alle irdischen Freuden so nichtig .. zu finden. Thümmel 5, 37 ꝛc. und Zssg., z. B.: Wir es abend-k. [s. u.] um mich her. Lenau 8, 34; Seit Glashaum od. brunnen-k-es Wasser, nur nicht abgestandnes Nas. Börne 3, 213; Das reine, felsen-k-e Wasser. Gutzkow 11, 312; Diese feucht-k-e Tagtäglichkeit. Heine Lut. 1, 41; Marmorschen und marmor-k. Berm. 1, 156; Der Brunn der ist so schatten-k. G. 7, 184; Ein schattig-k-es Thal; Eine schaurig-k-e Dunkelheit umfing mich. Kl. 742a; Frisch und thau-k. Keller Gdl. 2, 145; Ihre Haut fühlt sich tod-k. an, sind Schl. 10 ꝛc. Auch substant.: Das K-e genießen. Platen 7, 37, Im K-en, da, wo es k. ist; Wie ergetz' ich mich im K-en | dieser schönen Sommernacht. G. 1, 38 ꝛc.; aber auch (s. k. 5, 300): Bei Heiß und K. [in Hitze und Kühle]. Rückert Morg. 1, 134 ꝛc.; Laubach ..., worunter ein sichtbares K. in grunen Wogen sich wälzet. Schiller 2, 27; Der wurzenreichen Lufte frisches K. Kolegarten Kl. 3, 50; 2, 346, Als er des Morgens heitres K. genoß. Zirchfuß Rel. 7, 53 ꝛc. u. Zssg.: Zu erwarten das Abend-K (f. o.). Rückert Mak. 2, 81; Das ist Labewein dem Todesmatten, | ist dem Durstzerlechzten Quellen-K. Kolegarten Kl. 1, 53.

Anm. Ahd. chuoli, mhd. küele, eines Stamms mit „kalt" (s. d.). Mundartl.: Ein kuhler Wind. Immermann M. 2, 290 ꝛc. mundartl. Bed., s. Hahn.

Kuhle: s. Kuhl.

Kühle, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Kühlsein, die Frische ꝛc.: In der K., im Kühlen; Die K. des Orts. G. 14, 8; Die von der Hitze des Tages gemäßigte K. dieser Grotte. W. 18, 94 ꝛc. Zssg. z. B.: In der Abend-K. G. 17, 166; Lenau Sav. 16, Tieck N.K. 4, 123 ꝛc.; Abendwindes-K. G. 1, 4; In jenen Wald voll Balsam-K. Lenau Sav. 3; Garten-K. Grün Gd. 110; Morgen- und Abend-K. fallt nieder. Laube Brev. 135; Man sehnt sich aus der Sonne in den Schatten, aus der Schatten-K. hinab ins kühlere Wasser. G. 18, 331 ꝛc. Auch in Bezug auf Geistiges: In Gefahren .. entschlossene K. Lichtenberg 4, 106; Die vornehm fremdartige K., welche zwischen Publikum und Schauspieler contrat. Prutz Gsch. Th. 242. — 2) Schiff: K. oder Kühlte, der Wind nach dem Grad seiner Stärke und der davon abhängigen Beisetzung der Segel: Flaue, schlaffe oder flaue K., mit einer Luftgeschwindigkeit von 1—3' in der Sekunde; Labbere K. (mit einer Geschwindigkeit von 4—5'); Bramsegel-K. oder Brise (s. d.); Mäßig- oder Marssegel-K. (mit einer Geschwindigkeit von 22—24'); Frische K. (mit einer Geschwindigkeit von 26—30'); Steife K. (mit einer Geschwindigkeit von 32—36'). Eine Luftbewegung von 38—40' heißt schwerer Wind und eine noch stärkre Sturm: Eine stramme Kühlte ist's allerdings; aber von 'nem Sturm noch ein gut Stück ab. Höfer B. 181; Daß die Kühlte auf das Segelwerk zu wirken begann. Scherr Pilg. 2, 109 ꝛc., f. Kühlung. — Durchgehende K., die sich auf einer großen Meeresstrecke gleich stark zeigt; Backstags-K., die von hinten aufs Schiff treffend, doch mit dessen Längenare einen Winkel von 4 Strich (oder 1/2 Rechten) macht ꝛc., s. kühlen 3. — 3) Brauer.: K., Kühl-Schiff, -Steck, ein großer, viereckiger, sehr flacher, aus starken Bohlen zusammengesetzter Kasten, dessen Rand etwa 4—5" hoch ist, — zum Abkühlen der Würze.

Kühlen: 1) tr.: kühl machen: a) eig.: Die Würze im Kühlschiff, Champagner in Eis, Glas im Kühlfaß, die glühende Wange mit dem Fächer oder fächelnd, eine Wunde mit nassen Umschlägen k., Der Thau kühlet die Hitze. Kl. 18, 16; Kühle meine Zunge. Kuh. 16, 24; Gekühltes Wasser. G. h. 43; Kindet G. 422: Das übermüthige Blut in frischem Bade zu k. Hölderlin H. 2. 25; Wo Zephirs die müde Sonne kühlet. Nicolai 1, 120; Der Trank wird Sie k. Kl. 211b; Gewärmt und gekühlet von eben dem Winter und Sommer wie ein Christ. V. Gb. 2, 63 ꝛc.; Sanft soll dein Hauch .. heiße Wangen k. Zacharia 1, 124 ꝛc. Auch ohne Obj.: Wie lieblich die Lüftchen k.! Platen 3, 29; Es wurde gebraut, gekühlt, gefüllt. Wilkomm Sag. 1, 207 ꝛc. Auch: Die Sprödigkeit von ungekühltem Glase. Hermann 2, 123; Ein k-der Trank; Das ist dem Kranken k-d. vgl. decken, Anm. ꝛc. — b) übertr. auf Geistiges: Glühende Empfindungen, brennenden Schmerz ꝛc. k.; Den Vater haben sie gefangen. | er kühlt im Kerker seinen Muth [s. u.]. Chamisso 3, 179; Hab' ich Ruhe mir gewonnen, | gekühlt der thatendurst'gen Jugend Gluth. 4, 156, Laß den reinen Hauch der Liebe dir | die Gluth des Busens leise wehend k. G. 13, 48; Stürzt ich .. in den Wirbel der Freude, die brennende Brust zu k. Hölderlin H. 1, 29, Wenn ich den heißen ungeheuren Schmerz | in seinem Lebensblute k. Kl. 523b; Dennoch lauert ihm beständig der heimliche Groll in dem Busen, | bis er ihn endlich gekühlt. V. Il. 1, 83, durch Rache befriedigt, so: Seinen Grimm (Hes. 24, 13), seine Wuth (Chamisso 4, 95), seine Hitze (Rückert Nest. 91a), sein Herz und zornigtes Gemüthe (Simrock Gudr. 125) und nam. oft: seinen Muth (2. Mos. 15, 9; Hiob 16, 10; Hes. 5, 13, 16; 42; Hebel 3, 3; Tieck Gymn. 4, 4), den in ihm erregten bösen Muth (G. 20, 119), sein Muthlein (Ser. 10, 6; Luther 6, 6a; 31b; 272a ꝛc.), sein Muthchen (Bonzel 345; Eichendorf Lärm 35; Fichte N. 61; Göckingk 1, 151; G. 5, 219; Heine Reis. 4, 116); (an Einem oder Etwas) k., es auslassen und so befriedigen. — 2) refl. (f. 1a und b): Sich (d. h. seinen Körper oder Geist) k.: Am Ziele sich in Schattenruh zu k. Humboldt Gem. 43; Geist Wasser-krauf, kühlt euch in Eis! West Dian. 2, 1 ꝛc., auch — kühl werden: Das Wetter kühlt sich [s. Wetterkühlung]. Gellert 4, 740; Mitterte und kühlte sich die Hitze ein wenig. Hebel 8, 14; Im Citronenwald, wo sich die Lüfte kühlten. W. 12, 199; Daß endlich sich der Zorn der Schonen kühlte. 269 ꝛc. — Zuw. mit „in" oder „zu" zur Angabe Dessen, worin das Kühlwerdende übergeht: Die Ringerkraft, das wilde Drehn des Krieges | kühlt sich in Freundschaft und erlahmt in Ruh. Schlegel Joh. 3, 1. — 3) intr. (selten) — (2) kühl werden: Indem die Fische k., | bei' ich Trauben. Michaelis 36; Indeß sein Eisen auf dem Amboß kühlte. Schlegel Joh. 1, 2. Auch unpers.: Wenn es noch kühlt [kühl ist]. Opitz (Adelung). und nam. Schiff.: Gegen Abend aber begannte der Wind hart hinter uns her zu k. [wehen, s. Kühle 2]. Olearius Reis. 4a; Wenn durch hartes K., wie sie es nennen, das Schiff bewegt wird, etc.; 32a. — 4) Kühl-er, -ung. s. u.

Zssg. z. B.: Ab-: tr. und refl.: die Hitze bis zur Kühle herabsinken lassen: Sie dichten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einschlugen [s. Wetter-k.]. Börne Frz. 79; Ehe .. der Freiheitssinn sich bis zur Vernunft abgekühlt hat. Forster Br. 2, 221 (Henne); Weswegen er mich schalt, doch später als er abgekühlt war, mein Verfahren billigte. G. 22, 349; Der Fürst .. will dich von dem Enthusiasmus der Jugend a. Klinger S. 193; Giebt's keinen andern Stoff, Ihr Muthchen abzukühlen? Körner 270b; Ritt er, abgekühltes Zornes, heim. Rückert Nest. 34b; Es wirkte wie ein a-des Sturzbad auf ihn. Auge Rev. 2, 193; A-de Wetterbeleuchtung. V. 2. 163; Die siedendheiße Speise a. Waldau N. 3, 219; W. 12, 318; 11, 208; Am heiligen St. Koch .. sich etwas abzukühlen. 180; Es hat sich nach dem Gewitter sehr abgekühlt ꝛc.; Abkühlung. — Ans, tr.: kühlend anwehn ꝛc.: Vom Luftstrom des nahen Wasserfalles angekühlt. Körig (Gesundh. 56) 1, 78. — Auf-: von einem aufsteigenden kühlen Winde: Kühl auf! gieb Wind, alter Vater! Lustgarten Kl. 3, 59. — Aus-: innen kühlen; ganz kühl machen — oder werden: Seine Wunden a. G. 2, 14; Die Gewitter kühlten .. die Atmosphäre aus. 26, 16; Immer gleich stark gebeizt, damit das Haus sich nie auskühle. Grube 1, 54; Dort muß das Räsonnement in Affekt entbrennen und hier der Affekt in Räsonnement sich a. f. 7, 16. Sich selbst und ihn ein wenig auszukühlen. W. 15, 257; Sie sind schon kompeniert, sie sollen nur ein wenig a. Zeller 2, 101; Durch die Quellwasser eine Auskühlung der tieferen Lagen bewirkt. Volger GO. 162 ꝛc. — Durch-: kühlend durchwehen: Ein kaltes Stürmen | durchkühlt die Brust. Klencke Esp. 3, 115. — Er-: tr., refl. und intr. (sein): Thu es von dem Feuer und laß es e. Büchsenmacher 11; Die armen Seelen zu erlaben, zu erfrischen und zu e. Fischart B. 122a; 269b; Wie wir selber dann e. | und uns stieben. Heine Reis. 2, 288; Das hat in Ängsten erquickt und erkühlet. Luther 6, 347a; Und den gemeinen Badstuben zu e. gegangen. Olearius Reis. 98a; Rollenhagen Fr. 648, Rost Br. 121b; Th. 29, 39 ꝛc.; Von des Panzers Tragen matt, erkühlet | er also wenniglich der Adern Gluth. Brockes Rel. 6, 26; Als das Roß .. sich schon erkühlte. 16, 48; Baden und sich e. Stumpf 134a; 376b, Es wollte der Adel .. an die Bauern und sich an ihnen e. [sein Müthchen kühlen]. 56a; Die kaum erkühlte Schlacht. Tieck Gymn. 5, 5 ꝛc.; Erkühlung zu suchen. Fischart B. 269b. Im Allgm. in das Grundw. und ver-k. (f. d.) dafür üblicher, doch vgl. erwarmen, erkalten ꝛc. — Um-, tr.: kühlend umwehen ꝛc.: Die heiße Stirn um-k. Grün Ritt. 132. — Ver-, tr., refl. u. intr. (sein): 1) Wenn Jemand sich selbst in Hitze spricht oder durch das Reden verkühlt [abkühlt]. Engel 4, 151; Damit ja Alles nach und nach in sich selbst verlösche, verkehle, verkühle. G.

Digitized by Google

18, 42; Mein Zorn verkühlte sich. 20, 71; Als ich .. mein gegossenes Werk hatte ver-k. lassen. 29, 63; Ein Kunstwerk, welches .. einen Begriff ausspricht, ohne sich darin aufzulösen oder zu ver-k. 31, 203; Die schnell verkühlten Gläser, welche durch ein hineingeworfenes Steinchen gleich zerspringen. 40, 76. Heiß und unverkühlt emporsprudeln. 163; Wenn des Herzens Fühlen ist verkühlt. Hartmann Pet. 111; Auf jeder Staffel lag ein Kuchen] um zu ver-k. Keller 3b. 2, 10; Die süße, rein verkühlte Luft. Mörike M. 564; Bis sich mein muthiger Sinn verkühlt hatte. Musäus M. 3, 96; Bis die Glocke sich verkühlt. Jch. 79a; Dagegen verkühlt die aufsteigende warme Thalluft. Tschudi Th. 223; Im Freien verkühlte sich seine sonderbare Hitze. Tieck N. 1, 113, Der Bräu war beinahe verkühlt. Wilkomm Sag. 1, 242 ꝛc.; Während die anfangs flüssige Oberfläche durch Verkühlung sich erhärtete. Luther 624. — 2) refl. s. verkalten 2b. — Wetter: impersonal. = wetterleuchten (s. d.): Die Blitze, die mir schon lange am Horizonte leuchten gesehen und die ich immer für W. ausgegeben. G. 14, 28; Es hat gewetterkühlt [gewetterleuchtet]; Die Wetterkühlungen [Blitze ohne Donner]. — Zus: durch Abkühlung zubereiten, fertig machen: Das Z. der Maische. Marmarsch 1, 345; 347 ꝛc.

Kühl-er, m., -s; uv.: Einer, der kühlt, und gw.: eine Vorrichtung zum Kühlen: Der unverdichtete Wasserdampf geht in einen zweiten K. Marmarsch 2, 422 ꝛc. und so Zssg.: Das kochende Wasser reinigt sich .. zwischen einem Heizer und einem Ab-K. Lichtenberg 5, 326, Champagner-K. Gudrun N. 1, 153; Den im Eis-K. schen frierenden Champagner. 8, 73; Wein-K. .., Butter-K. und Wasser-K. Kohl G. 1, 91 ꝛc. s. Karaffon. — -ig: a.: ein wenig kühl: In dem k-en Duft des thauigen Morgens. Doppelen 1, 131; Hartmann Unst. 1, 2; Im Sommer ist es k. | und nicht gar zu kalt im Winter. Heine Rom. 139; In dem k-en Schatten. Kinkel 424; Kohl A. 2, 226; Kolbgarten Bo. 1, 221; Jch. Mus. 145; Stilling 1, 71; 2, 29; D. 1, 59; 188; An dem k-en Quell. Dr. 1, 207; Th. 5, 47 ꝛc. — -ing, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer Fische, Cyprinus idus (s. Keuling) und Gobius niger. — 2) ein eßbarer Pilz, Schafpilz. — -le, f.; -n: s. Kühle 2. — -ung, f.; -en: das Kühlen und etwas Kühlendes (vgl. Kühle): Die K. .., | die nur um Heldenstirnen wehen soll. G. 13, 112; 4, 16; Quellen und K-en. G. K. 7, 33; In den K-en des Ahorns. Kl. Od. 2, 227; Der Becher lieblicher K-en. Kolbgarten Bo. 1, 29; Steig endlich eine neue Kühlung [Kühlte] auf. Rh. 2, 62; In duftende K. | nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich ein. Jch. 75a; Die durch die lieblichste K. gemilderte Wärme. W. 16, 85 ꝛc. S. Zssg. von kühlen.

I. Kühn, m., -(e)s; -e; -lein; ›: s. Kaninchen, Anm.

II. Kühn, a., (-heit f.; -en): muthvoll mehr als Gewöhnliches wagend, zuw. wie „keck" (s. d. und die Bsp. dort, u. vgl. dumm-, toll-k.), „verwegen" tadelnd von einem Unbedachten ꝛc. z. B. Apr. 15, 14 ꝛc., doch zumeist in gutem Sinn: Sprchw. Ein k-es Beginnen ist halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit dem K-en ist das Glück. Lage Rev. 2, 307 ꝛc.; K. wie ein junger brüllender Löwe. 1. Macc. 3, 4; Wo vom k-sten Wagen die Bahn | du nicht vorgegraben dir siehst. G. 1, 54; Der K-e sucht die Gefahr auf | und erfreut sich mit ihr. 5, 233, Ein k. gewandter Mann. 6, 24; Weiblich gestaltet, bin ich frei Hoffnung] männlich k. 10, 248; K. ist das Mühen, | herrlich der Lohn; 11, 39; 13, 331; Wohin sie ohne weiblich Kräfte-ermatten | mit k-em Fuß bedenkt zu gehen wagte. Humboldt Ans. 293, Bei dem k-en, man möchte sagen, frechen Übergange der französischen Armee. Kohl A. 2, 136; Menschen, die k. und trotzig genug auftraten, um nicht Suppliranten zu scheinen. Jch. 522b; Der Gedanke war k. und Viele waren, die ihn für abenteuerlich hielten. 886b; K-es Unterfangen, Unternehmen, Wagnis, Ein k-er Griff, K-e Behauptung, Wendung ꝛc.; oft in den schönen Künsten: Ein k-er Ausdruck; Allzugesuchte Anwendung der k-sten Tropen. L. 6, 310; Ein k-er Pinsel, K-e Zeichnung; Ein k. gewölbter Bau ꝛc. Ferner: K. [im Vertrauen] auf Etwas sein oder werden. Hiob 29, 24; 2. Kor. 11, 21; Greifet, kühn auf den Zustimm | das klare Testament .. an. Nicolai 1, 84; Indeß flog Jener auf, k. auf geprüfte Schwingen. Kamler F. 1, 225 (L.) ꝛc. — Dazu: Kuhnheit (s. Kühne), z. B.: Mit K heit, ja Verwegenheit. G. 27, 25; Daß ein k. Unternommenes in der Ausführung gleichfalls K-heit erfordert, weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen sein möchte. 138; Wobei er mit unglaublicher K-heit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angesicht behauptet. 39, 235; K-heit ist erhaben und groß, List ist klein. Kant Schr. 9; Die K-heit dieses würdigen Officiers | .. erhielt, wo Nichts als K-heit retten konnte | bei einem furchtbarn Aufstand der Besatzung | dem Kaiser seine Hauptstadt. Jch. 234a; Ihr nennet edle K-heit unverschämte Frechheit. Schlegel Sh. 6, 228, K-heit des Ausdrucks, des Urtheils, eines Gleichnisses, des Pinsels, der Zeichnung; Pindarische K-heiten ꝛc.

Anm. Abd. chuoni, mhd. küene, wohl eines Stamms mit können (s. d. und kennen), vgl.: Der allerkühnst und best Salpeter [kräftig wirkend ꝛc.]. Büchsenmeister 17; Ein Pfund desselben Salpeters hat mehr Kraft und Kunheit, .. dann sunst 5 Pfund thun möchten. 14.

Zssg. z. B.: Adler-: kühn wie ein Adler, s. Löwen-k.: Der a-e Flug; A-er Stolz | der himmelstrebenden, ehrgeizigen Gedanken. Schlegel Rich. II 1, 3, Mit Adlerkühnheit diese Geier | anfallen. Jch. 451a ꝛc. — Arbeits: Der A-e v. Th. 13, 69, Herakles, der kühn die zwölf Arbeiten vollbracht ꝛc. — Dumm-: (veralt.) toll-k. (vgl. dummdreist): Ich bin auch so frevel thumkühne nicht. Luther 1, 115a, Daß Einer aus Thumkühnheit frevelich schreitet. 159b; Schwärmer sind vermessen und durch der Schwärmer Vermessenheit und D-heit. SW. 61, 16 ꝛc.; Rollenhagen Fr. 226 ꝛc. — Frei-: sich frei und kühn bewegend ꝛc.: Diomed wird erkannt am F-en. G. 30, 415. — Helden-: heldenhaft kühn: Wer die steile Sternenbahn | d. die ging voran. Jch. 11b; Mit H-heit. 542a; Cron. Nkr. 3, 334 ꝛc. — Kauf-: (Bergb.) Die Zeche macht k., lockt durch reichen Anbruch zu kühnem Kauf der Kure. Campe. — Liebes-: kühn durch Liebe, in der Liebe: Da er .. sie k. in seine Arme nahm. W. 20, 120. — Löwen-: kühn wie ein Löwe: Der k-e Jüngling. Jch. 245a; Sei k. und stolz! Tieck Math. 4, 1; K-heit durchlobert meiner Röhren Mark. Holtzgarten Nb. 1, 152. — Pfeil-: kühn als Schütze: Argos Volk, Pfeil v. Il. 14, 479. — Schlachten-: kühn in der Schlacht: Den sch-en Polydor. D. 109a. — Schlau-: Sch-e Blicke. Alexis Dor. 1, Kap. 1. — Sonnen-: kühn zur Sonne strebend ꝛc.: Ein Adler s. Arndt Gd. 190. — Streits: s. schlachten-k.: Die st-en Sachsen. Zimrod Mdb. 201. — Thaten-: kühne Thaten wagend: Dessen Brust ein th-er Muth begeistert. Wlumboldt 4, 287. — Toll-: kühn bis zur Raserei; mehr wagend, als ein Vernünftiger wagen kann, s. dumm-k. und tolldreist: Jer. 18, 8; Von der Wuth t-er Ketzerei .. abzustehn. G. 13, 287; T-heit ist nicht Muth. Logau NSch. 10, 47; T-heit, Raserei ist dieser Muth. Jch. 423a; 250a ꝛc. — Über-: allzukühn: Dein ü-er Muth. G. 13, 254. — Wunder-: wunderbar kühn. Uhland 258. — u. ä. m.

Kühne, f.; -n: 1) indianisches Huhn (s. d. u. Truthahn). Lumsche Kochk. 42. — 2) Bot.: bei Oken die Zunft der Laubpflanzen und dazu: Balsam-, Blau-, Färber-, Gelb-, Schnur-, Stink-K-n.

Kühne, f.; O: Kühnheit: Seine K. und Tapferkeit .. beweisen. Garzoni 665b.

Kühnen, tr., refl., nur in Zssg.: Er-: 1) refl.: sich kühn erdreisten (s. d.), sich etwas Kühnes, Gewagtes erlauben oder herausnehmen: a) mit Infin. und „zu": Wenn Ihr die Frucht .. zu kosten euch erkühnet [so kühn wärt]. Chamisso 4, 190; Ich erkühne mich | mein Blut für ihre Treue zu verbürgen. Jch. 256a ꝛc., s. b. — b) mit Genit.: Gott weiß, welches Schrittes ich mich erkühnt hätte. Jch. 8, 290; Darf ich .. nach einer Bitte mich e.? Geßner 1, 81; Der Geist, mit dem du dich so vieles Ruhms erkühnst. 2, 56; Sich eben Deß e., wessen die Feinde sich gegen seinen Vater erkühnten. L. 7, 422; Welcher Gewalt sie freveind sich e., | ihr Herz zu zwingen. Jch. 544a; Nur Graf Lester durfte sich | solcher That e. 435a; Schlegel 1, 411; Tieckfuß Rol. 14, 58; Daß Der sich erkühnte des Mordes. D. Od. 3, 252, Mich eines Wagstücks zu e. W. 15, 79 ꝛc. — Statt des Genit. zuw. auch Accus., nam. im Neutr. von Gw. und allgm. Fw.: Was erkühnst du dich?, Willst du Großes dich e. G. 6, 150, Das konnten sie sich frevenlich e. Jch. 365b; Die Großthat, die du dich erkühnt. W. 10, 109, Was meinen Ruhm erhebt, hab' ich mich stets erkühnt. Schlegel 1, 279. selten mit Wegfall des Reflexiv-Fw. z. B. tr.: Ohne deinen Wink soll Niemand was e. 253 und intr. (s. a.): Wie sehr sie umzubeugen, | der hagre Neid erkühnt. Fleming 144; Da von euch zu schreiben, mir erkühnte nächst mein Sinn. Logau 1, 220. — c) mit abhäng. Präpos.: Durch allen Schall und Klang | der Trabanten | erkühnt [wagt] sich unser Sang | auf deine Bahnen. G. 4, 47; Die Schritte sich zum Felsensteg e. Wlumboldt 4, 339; Erkühnten sich .. zu größern Staaten. Nicolai 1, 145 ꝛc. — 2) tr.: (selten) Die Liebe zu ihrem Vaterlande .. hat Etliche eine gefährliche Sache anzugehen erkühnet. Olearius Reis. 84; Philander 2, 173, s. auch 1b. — 3) im substantiv. Infin. (s. † sich): die Kühnheit und — etwas kühn Gewagtes: Mit männlichem G. greift selber sie thu an. Chamisso 3, 336; Für dies verfluchenswürdige G. | .. erwarte dich .. ein grausenvoller Lohn. Jch. 34b; Teuflisches G.! 430b ꝛc. — Ver-: sich kühn vermessen: Verkühne dich im Reden nicht! Kretzschmer V. 2, 237.

Kühn-heit, f.; -en: s. kühn. — -lich, a.: kühn, nam. adv.: Wollte k. mich erdreisten. G. 6, 46; Mit Hack' und Spaten kommt ihr k. an. 25; 3, 126; 4, 137; 28, 197; Wie man k. sagen darf. 33, 172; 39, 315; Du wagest dich so k. in den Wald. Lichtwer 104; Jch. 832b u. ö., doch auch als Ew.: K-es hörest du gern. Arndt Gr. 188; Wohin die k-e Fahrt soll gehn. Immermann M. 3, 124; Hatte zu k-en Abenteuern Hang. Schiller (L. Stein. 1, XXI). — -ling, m., -(e)s; -e: ein kühner Mensch: Peitscht die Verzweiflung noch rascher den K. Sonnenberg.

Kuj-e, f.; -n: ein Gefäß, aus der halben Fruchthülle des Flaschenbaums (Crescentia cujete) bestehend. Burmeister gB. 2, 210.

* **Kujon** (frz.), m., -s, en; -e, -en: niederträchtiger Kerl (s. Buz 106); Wo hat der Teufel den K.! G. 7, 175; Wenn du den K-en attrapierst. Hebel 3, 249; Erz-K. ꝛc. — -isiren, tr.: niederträchtig behandeln, budeln. G. 7, 43 ꝛc. — -isch, a.: niederträchtig: K-e Pfaffentreiberei. Sd. 3, 199. Kujon(en)haft ꝛc.

Kühen: s. Küchen. — **Kühs**: s. Kur. — **Kukuk**: s. Kuckuck. — * **Kukum(m)er**, f.; -n: Gurke (s. Kümmerling).

* **Kül** (frz. kû), m., -s; -s: der Hintere, Steiß, auch ein Kleidungsstück für Frauenzimmer: Hat eine Andre allzuschmale Hüften, | man füttert sie mit einem K. ꝛc. W. Art. 3, 3, 150. — -ässe, f.; -n: 1) Boden eines Geschützes (Kulete"-Garzoni 658a). — 2) Schwanzschraube eines Gewehrs. — 3) die untre Hälfte eines als Brillant geschnittenen Diamanten. — * **Kulisse**, f.; -n: s. Kanin. — **Küllern**, s. kellern. — * **Kullieren**, intr. (haben): den Kullierschemel, d. h. den Tritt, wodurch die Platinen sich fallend senken, treten. Marmarsch 3, 437 (von frz. cueillir).

Külm, m., -(e)s; -e; ›: Berggipfel, oberste (bes. kegelförmige oder rundliche) Bergkuppe. Zeitler 1, 433 ff. Jch.; Jetzt war erstiegen der K. Boppelen 1, 165; Erklommen den ragenden Schnee-K. 226; 265; Auf dem K. des dyrrhachischen Pindus. 1, 221; 245, Auf K. und Grat rückt frei- nes [des Frühlings] Schaffens Drang. Rückert XII; 8; Wenn jene Zacken, jene Eisestürme | .. von ihren hohen K—en niederschmelzen. Jch. 539b; Tschudi Th. 219 ꝛc.

Anm. Vgl. lat. culmen ꝛc. (s. Biz 106), Gipfel, churw. culm, Berg, russ. холмъ Hügel ꝛc.

* **Kulmin-ation** (lat.), f.; -en: der höchste Punkt, den etwas sich Bewegendes, nam. ein Gestirn, zwischen Auf- u. Untergang, erreicht. — -iren, intr. (haben): in seiner Kulmination, auf seinem Höhenpunkt sein.

* **Kült** (lat.), m., -(e)s; -e: religiöse Verehrung und Form derselben: Den bewußten K. des Weines, | wie den Feuerdienst. Schefel Tr. 39; Den üppig buntesten und brunstigsten Natur-K-en huldigend. Heine Verm. 1, 91 ꝛc. Öfter mit lat. Endung: Zoroaster scheint die edle reine Naturreligion zuerst in einen umständlichen Kultus verwandelt zu haben. G. 4, 170 u. ö. (mit scherzh. Fruthild. z Kultus ein. Auerbach Leb. 1, 277). — -ivator, m., -s; -ivatoren: Schaufelegge, Haufelpflug. — -ivierbar, a.: des Kultivierens fähig: Gsgb.: Vieles Land wäre .. ohne den Seesand ganz un-t. Kogl Jrl. 1, 320 ꝛc.

Digitized by Google

— -ivieren, tr.: Etwas anbauen; es pflegen; für gedeihliches Fortbestehn und höhere Ausbildung desselben Sorge tragen: Ein Land k., urbar machen; Seinen Bart k., pflegen, in Ordnung halten; Seinen Geist k., bilden; Einen Umgang k., fortsetzen; Kultivierte [gebildete, gesittete] Völker; Eine manieriertе Darstellung, wie sie sich nur von einem Überkultivierten [s. überbildet] erwarten lasse. G. 21, 245; Unkultivierte [wilde, ungebildete] Völker; Aus der öden Unkultiviertheit Griechenlands. Heiner gK. 260 ꝛc. — -ür, f.; -en; -: das Kultiviertsein: K. des Bodens, eines Ackers, eines Forstes, eines ganzen Landes ꝛc.; Baum-K., Baumzucht: Feld-, Forst-, Garten-, Land-, Wald-K. ꝛc.: Die Samenersparnis bei der Drill-K. [Bestellung des Landes mittels der Drillmaschine, wodurch reihenweis gesäet wird]. Landwirtsch. Zeit. (56) 549a u. ä. m.; Partieen, welche an Un-K. (s. u.) und Wildheit den Kerry'schen Gegenden gleichen. Kohl Irl. 1, 319 ꝛc., — nam. oft: K. des Geistes, Dies Volk steht auf einer hohen Stufe der K.; K. heißt Übung aller Kräfte auf den Zweck der völligen Freiheit, der völligen Unabhängigkeit von Allem, was nicht wir selbst, unser reines Selbst ist. Fichte 6, 86; 298; Die Civilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Gesinnung. Die K. fügt jener äußeren Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes noch den Betrieb der Wissenschaften und schönen Künste hinzu; aber noch höher steht die Bildung. Wilhumboldt Kawisprc. 1, XXXVII ꝛc.; Geistes-K.; [Kalteren] weilt an der Schwelle der Über-K. G. (vgl. Überbildung); Die raffinierteste Über-K. Ziehe Jt. 2, 130. Wie verderblich ist die einseitige Verstandes-K. . . Wie höhlt sie das Herz aus! Immermann M. 1, 170; Volks-K. ꝛc.; Un-K. (s. o.), Rohheit ꝛc. — -us, m., uv.; -en; -: s. Kult.

Kümme, f.; -n; Kümmchen, lein: tiefes, rundes Gefäß; tiefe Schüssel, Terrine, Bowle: Aus einer großen K. Reisbrei aufzuschaufeln. Claudius 4, 23; Und lösche Durst, wenn du bist voll, K.! Rückert Mak. 2, 104; Sahnige Milch in gestülpter | porcellanener K. ꝟ. 1, 35; Die Erdbeer-K. 2, 101; In aufgestülpter K. dunkelt | die laue Purpurfluth [Bischof]. 3, 159; 140; 4, 76 ꝛc. Veralt.: In jeglicher Badestube sind fünf oder sechs mit Quadersteinen aufgemauerte K-n oder Wasser-Tanquen [Wannen]. Anderssen 33b, nachher: „Wassertrog".

Anm. Schwerlich aus ahd. chuma, Kochtopf, sondern vgl. ahd. chumpf, mhd. kumpf; ferner: Krug, Kumpe, Schüsseln. Kohl E. 1, 90; Vom Tische gewerfen | einen Kump, den die Hand des Guanches drechselte. ꝟ. Hor. 2, 37 [Sat. 1, 3, 90]; Die Hämmer der Walkmühle arbeiten in einem hölzernen Troge (Kump, Walkstock). Harmersch 3, 646 ꝛc.; Mit einem Kumpen voll gebrockter Milch. Stilling 1, 138; Ein Kümpchen mit gebrockter Milch. 14 ꝛc.; Aber die Klugheit und ich, wir haben schon lange nicht mehr aus derselben Kumpe gegessen. Heine Lut. 2, 163; Indem . . . der Schenke den Wein aus der Kumpe | fleißig schöpft. W. Luc. 1, 250 [Odyss. 9, 9] ꝛc.; Mit einem Kumpf heißen Rothweins. König Zer. 1. 132; 3, 290 ꝛc.; auch als ein Getreide- und Mehlmaß = 1/16 Malter (Codexus cod. diplom. 1, 329): Gut Mehl zu machen und den Kumpfen nicht so tief in andrer Leute Säcke zu stoßen. Garzoni 632b; ferner in Tirol: Kumpf, Hechtsuppe (s. d.). Schm.; Frommann 3, 459 (ebenso mhd.); Der Kumm, Trog (s. o.). Schm. ꝛc.; s. Kummkarre. Vgl. auch: Humpen, Anm. — Wohl Kammverſch. aber: Kump(f) bei den Müllern in die Welle selbst eingestemmter Getriebstock, im Gegsatz zum Drillstng.

Zsstzg. z. B.: Milch-, Punsch-, Suppen-K., Spül-K., worin Tassen und andres Geschirr gespült wird ꝛc.

Kümme, f.; -n: s. Kumme.

Kümmel, m., -s; uv.; -: 1) Name mehrerer Pflanzen und ihrer würzigen Samen: a) ohne Zusatz gw. Carum carvi, seitdem er in Gärten oder Wiesen wächst: Garten- od. Feld-, Matten-, Wege-, Wiesen-K.; ferner: Brot-, Fisch-, Kram-, Krämer-, Speise-, Wachs-, Weiß-K. Sprchw. (vgl. b): Einem den K. reiben [ihn scharf, barsch behandeln]. Horn rbD. 2, 254; Den K. spalteten nach dem Sprichwort die Geizhälse. ꝟ. Ar. 1, 415; ferner: K. und Salz, Bez. einer Melierung aus Weiß und Schwarz. Auerbach D. 2, 461; König Kl. 1, 153; W. 9, 52 ꝛc. — b) Langer, römischer, venetianischer, wälscher (s. c), scharfer K. oder Garten-, Hafer-, Krämer-, Linsen-, Mutter-, Pfaffen-, Pfeffer-K., Cuminum cymicum, s. Stachel-K. — c) Wilder oder Bastard-K., Lagoecia. — d) Schwarzer (oder Schwarz-) K., Nigella. — e) Wälscher (s. b) K., Lavandula stoechas ꝛc., s. Zsstzg. — 2) auf K. (1a) abgezogener Branntwein, vgl. Korn 3d: Einfacher, doppelter oder Doppel-K.

Anm. Aus hebr. כמון (Jes. 28, 25; 27), gr. κύμινον, lat. cuminum, ahd. chumil, mhd. kümel (so noch bei Luther); Kümi (schwyz.). Gotthelf S. 239 ꝛc.; Kummich. Fischart (Wackernagel 3, 1, 470 Z. 20) ꝛc., vgl. platt. koem ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Äcker-: Agrostema Githago. Nassen. — Bastard-[1c]. — Berg-: Laserpitium, s. Roß-K. — Brot-[1a]. — Doppel-[2]: Stengelgläser mit D. Museus Ph. 4, 44. — Feld-: 1) [1a]. — 2) Thymus serpillum, Quendel. — Fisch-[1a]. — Garten-[1a und b]. — Gewürz-: Nigella aromatica. — Hafer-[1b]. — Horn-: Hypecoum procumbens, Schoten-K. — Kastanien-: Carum bulbocastanum. — Königs-: Ammi majus. — Krams, Krämer-[1a und b]. — Linsen-[1b]. — Matt(en)-[1a]. — Möhren-: 1) Königs-K. — 2) Daucus carota. — 3) Athamanta cretensis. — Mutter-[1b]. — Nuß-: Bunium. — Pfaffen-, Pfeffer-[1b]. — Roß-: 1) Laserpitium siler, s. Berg-K. — 2) Selinum carvifolia. — 3) Silaus. — 4) Seseli tortuosum. — Schoten-: Horn-K. — Schwarz-[1d]. — Speise-[1a]. — Stachel-: Cuminum. — Wachs-, Wege-, Weiß-, Wiesen-[1a] u. ä. m.

Kümmeln, 1) tr.: mit Kümmel würzen: Gekümmeltes Brot. — 2) intr. (haben): Kümmel (2) (verallgemeinert Schnaps) trinken. Dazu z. B.: Sein Vermögen ver-t., in Schnaps versaufen, — aber mundartl. auch = verkrümeln (s. d. u. Schm. 2, 390).

Kümmer, m., -s; uv. (selten); -: 1) (veralt.) Schutthaufen; Bauschutt. — 2) (veralt.) Arrest, Beschlag, z. B.: Als er . . . re et corpore arrestiert und verkümmert .., verrumpiert er und reißt durch sein Arrest und K. Matthesius Lebr. 127b; Der mit Arrest und K. besangenen Guter. Möser Ph. 3, 112. — 3) drückender Mangel, Noth, Elend, Wehe, lastende Sorge, Gram ꝛc.: a) Mangel, Noth, Elend, drückende Lage ꝛc.: Verflucht sei der Acker . .! Mit K. sollst du dich darauf nähren. 1. Mos. 3, 17; Die vor Hunger und K. einsam sieden. Hiob 30, 3; Das Brot essen müssen nach dem Gewicht und mit K. ꝛc. Hes. 4, 16 (s. o am Schluß). Nam.: Hunger und K. leiden, auch: Hungern und kummern [darben]; Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und K. und Nachtheit | nahm ich ihn auf. ꝟ. 250a; Sie im K. und im Druck zu lassen. G. 15, 16; Man [der Schauspieldirektor] muß um nur nicht gar zu Grunde zu gehen, mit Schaden und K. spielen. 16, 58 ꝛc., vgl. kümmerlich. Ferner: Mit K. mit Noth, kaum (s. d. Anm.). — b) (veralt.) Schmerz, Wehe: Ich habe ihn mit K. geboren. 1. Chr. 4, 9. — c) das Gemüth beschwerende Sorge (s. d.), drückende, trübe Stimmung, Gram ꝛc.: Ich habe aus meinem großen K. und Traurigkeit geredet. 1. Sam. 1, 16; Der K. ward je länger je größer. . . Ich kann keinen Schlaf mehr haben für großem K. und Herzleid. 1. Macc. 6, 8 ff.; Der trübe K., der bisher unsre Stirne umwölkt hatte, verschwand. Forster K. 1, 191; K. ihretwegen und Sorge für seine eigene Sicherheit wechselten in seinem Herzen. Heinse A. 1, 133; Schwer lag ihm K. auf der Brust. | zu weinen er begann. Herrig 17, 325; Den Seraph durchdrangen zärtliche K. Kl. M.; Macht ihn der K. grau. Lichtwer 167; Selbst druckende Sorgen lösen sich dann in sanfteren K. auf. Liebuhr Nachgel. 1, 54; Laßt ihren K. reden, laßt sie klagen! | . . denn einen großen Schmerz hat sie erfahren. Sch. 393a. Des K-s finstre Wolke | zog sich um des Königs Blick. 53a; Wir haben . . K. und unerträglich Weh. Zimrod G. 77; In K-s Banden sein, 124; K. kannten sie nicht, nur Sorge zärtlicher Liebe. Stolberg Gd. 170; Der . . in K. sich abhärmt. ꝟ. Od. 1, 191. Einem viel K. machen, verursachen; Sich aber oder um Etwas K. machen; Sich des K-s entschlagen; Den K. verscheuchen, verjagen; Einem den K. benehmen ꝛc. Auch: Die griechische Aussprache macht mir wenig K. [Sorge, kümmert mich wenig, geht mich wenig an]. Forster Br. 1, 265 (Jacobi); Darüber wollen wir uns wenig K. machen. W. Luc. 1, 197; Was wäre es K. [was läge daran, was schadete es], wenn die Seele diese Burde auf immer abwürfe? Hebel 4, 353; Das soll mein geringster K. sein. ſ. 12, 377; [Das] ist ihr geringster K. W. 23, 323; Att. Mus. 2, 2, 130 ꝛc., oder iron. als Wunsch: Das soll mein größter K. sein. Das will ich gern ertragen, darum grämt ich mich nicht; ferner mehr mundartl.: Sie hatte K. [war besorgt], er könnte auf der Straße liegen bleiben. Gotthelf Sch. 267; Hab nit K. für Den! [sei unbesorgt um ihn]. 221; G. 298 ꝛc., und niederd. (scherzh.): Essend oder trinkend in Etwas keinen K. kommen lassen, tüchtig davon genießen — nach einer Anekdote, hergenommen von einem Schmaus beim Leichenbegängnis, bis auf den man den K. nicht ausdehnen wollte, doch vgl. a, Hes. 4, 16. — d) der Gsstd. des K-s: Juda war mein K., meine Sorge Benjamin. Stolberg Sch. 1, 109. — e) etwas Kümmerliches, Elendes, die Jämmerlichkeit, Erbärmlichkeit: Den Byzantinern standen die unschätzbaren Werke hellenischer Kunst vor Augen, ohne daß sie aus dem K. ihrer ausgetrockneten Pinsel sich hervorheben konnten. G. 26, 338.

Anm. Mdr. kumber, vgl. aus lat. cumulus, portug. combro, Erdhaufe, mlat. combrus, frz. decombres, Schutt, encombre, Hindernis ꝛc. (Diez 106), vgl. schwyz.: Meine Ungeschicklichkeit machte ihr Mühe [K.] und betrübte sie. Pestalozzi 4, 135, Schweig doch, du machst mir Mühe. 185 u. o., doch spielt wohl auch das in der Anm. zu „kaum" erwähnte mhd. küm (krank), abd. kumjan (stöhnen, weinen) mit hinein, s. 3c und nam. 3b; verkümmern, Kümmerer ꝛc. — Vgl. auch Kümmerling, Anm. — Mz. (s. 3c bei 4) selten und nur dichterisch, gw. von dem vereinzelnden Kummernis (s. d.), vgl. Leid u. — Leiden. Neben K. u. Kummer (Bibel) auch: Hunger und Kummer leiden. Luther 6, 477 ꝛc., Kumber. Zimmf 212a, vgl. Kumbar, 524a.

Zsstzg. z. B.: Einen sie drückenden Haus-K. [häuslichen K.]. JGJacobi Jr. 3, 84; Herzens-K.; Kein Bissen will ihm munden ob des unbewußten Mit-K-s. Heine Sal. 1, 61 ꝛc.

Kümmer-ei, f.; -en: ängstlich peinliche Rücksicht (?): Achselzucken, K-en! G. 1, 114. — -er, m., -s; uv.: 1) weidm.: ein kranker oder verwundeter, kümmernder (s. d. und Kummer, Anm.), nam. nicht rechtzeitig das Geweih aufsetzender Hirsch, s. Döbel 1, 5b (s. Kümmerling 1). — 2) Hypochonder: Wer . . von Denen als K. fortflüchtet, unter denen er von Rechts wegen leben und weben sollte, ist ein Leutescheu. Joh M. 45.

Kümmerhaft, a.: Kummer habend, kummervoll: Dies k-e Leben. Lohenstein Soph. 90. Dazu: K-igkeit. Pestalozzi 1, 93, und Gsstz.: Er sprach un-k. Rückert Mak. 2, 20.

Kümmerlich, a.: sich in Kummer und Noth befindend und davon bedrängt; ärmlich, dürftig, nothdürftig, sich nicht reich und voll entwickelnd und entfaltend, sondern verkümmert; als adv. auch = kaum (s. d., Anm.): Es giebt neben den großen, stolzen, imponierenden Arten [der Ananas] auch k-e, schlechte, bettelhafte Formen. Burmeister gR. 2, 255; Ihr nährtet k. | von Opferfeuern | und Gebetshauch | eure Majestät. G. 2, 63; K. [in großer Noth] wandt' er sich hin und her. 5, 140; Er findet golden-goldne Rolle | erschreckt, erfreut in k-er [ärmlich-dürftiger] Hand. 12, 18; Sich über das K-e [beschränkt Dürftige] seines Standes beschweren. 16, 59; Ein k. armer Teufel. 127; Die das Beste und Größte, was ihnen von außen gebracht werden kann, erst möglichst verkleinern müssen, um es mit ihrem k-en Wesen nur einigermaßen verbinden zu können. 17, 360; 359; 372; Schleppte das Gericht . . sich nur k. hin. 22, 198; In schwarzem k-em [von Armlichkeit zeugendem] Rock. 23, 84; 27, 429; 29, 221; Das enge Rothdurftige . . das k. Geflickte. 37, XVII, 38, 3; Fanden kaum ein k-es Obdach. Heine Lut. 2, 252; Die er mit Verkaufung weniger Gartenfrüchte k. erhielt. ſ. 3, 302; Sobald der Kerl unsre Noth und uns so k. in diesem Sturme haspeln sah. Münchhausen 55; Wie sie that, | so k. [kummerbaft, jämmerlich] | so wimmerlich! Musäus Kinderkl.; Er wollt zwo Abteien . . haben und war doch bei der einen kummerlich [kaum, mit Noth] blieben. Zimmf 363a ꝛc. Dazu (veralt.): Be-k-e, betrübte Zeitung. Schweinichen 1, 250; ferner: Erkümmerlichen, tr. (sel-

ten): kümmerlich zusammenbringen, zusammenbetteln rc.: Nicht etwa zusammengesucht und gelesen und erkümmerlicht, sondern Alles in einem Bezirk von wenigen Stunden und mit Händen greifbar. G. Merck 1. 265.

Kümmerling, m., -(e)s; -e: 1) ein kümmerliches Geschöpf (vgl. Kümmerer): Wir armen K-e! wir streben auf jede Weise nach Erweiterung unserer Erkenntnis rc. Vogt Köhl. 88; mundartl. auch: eine Pers. als Gsttb. der Sorge und Sorgfalt — Liebling. Stalder, Schm. — 2) Gurke: Kleine K-e unter einem Aufsud von Essig. Kunoske Kochk. 131 rc.

Anm. In Bed. 2 aus Kukumer, vom lat. cucumer(is) (im Genit.), s. Schm. 2, 27. Daher platte. wortspielend „Kumkummertied" — schlechte Zeit. Schütze (vgl. serm.: Kummertage, die magern, in denen es kein Rindfleisch giebt), und verhochdeutscht, mit Fortfall des eig. Wortspiels, Saurergurkenzeit.

Kümmern, intr. (haben): in Kummer (s. d. 3a und c) und Noth sein; sorgen, sich mühen, darben, sich grämen rc.: Hungern und k.; Sitzen und k. und sorgen und das Herz ist ihnen schwer. Auerbach Gv. 410; Während man daheim für euch sorget und hauset und kummert. Gotthelf G. 56; So kummre nicht, dir muß geholfen werden. 200; Sch. 372 rc., Vielleicht kummert hier eine Seele nicht minder schmerzensvoll. Rank Anm. 127; Verschwieg . . ihren k-den [kummerhaften, sorgenden] Gedanken. Sch W. 424 rc. S. darben und Zssgg. und kümmern 1.

Kümmern: 1) intr.: a) (haben) kummern (s. d.): Für meine Seele kummert nicht, Mutter! [seid unbekümmert, ohne Sorge]. Goethe H. 2, 47; Wir schwitzen, k., flehn, verschwenden Zeit und Blut. Heller 158. Auch: Ihr könnt verlieren ohne Grollen: | denn euer Seckel kümmert nie. Frenn Sav. 148. ist nie in Noth, darbt nie (vgl. b). — b) mit „haben" und „sein": sich kümmerlich entfalten; nicht zur vollen normalen Entwicklung gelangen, nam. durch störende, hemmende Einwirkungen in der Entwicklung zurückbleibend und gleichsam hinschmachtend, sein Dasein kümmerlich fristen (vgl. krüppeln). Das Hilfszeitw. „haben" bez. das dauernde Beharren in der Kümmerlichkeit, „sein" (gw. bei der Zssgg.: dahin-, hin-, ver-k.) den Zustand des kümmerlich-Seins als unabänderliches Ergebnis: Die Tanne entwickelt sich, wenn sie auch lange im Schatten gekümmert hat, doch später, licht gestellt, noch zum schönen Baum; Die Natur ist zu sehr gekümmert [kleinlichen Maßstabes, dürftig], selten malerisch. G. 30, 255 rc.; Wo auf trockenen Sandflächen ein magerer Hase kümmert. Hettel Ob. 1, 54; Ein Wildling . . mit rauher Rinde und k-dem Wachsthume. Thorn Wildl. 1; Sobald die Pfahlwurzel abreißt, kümmert die Pflanze. Landwirthsch. Zeit. (55) 15b; 65a rc.; Wenn Hochwild an einem alten Schusse oder durch sonstige Verletzung krankt, so kummert's und heißt Kümmerer. Laube Brev. 270; Die Schlange kann des Auges nicht, der Junge nur schwer entbehren, hilft sich ohne diese kümmerlich durch's Leben, kümmert ohne jenes zu Tode. Linn Schl. 23 rc. — 2) tr.: a) mit Kummer, mit Sorge erfüllen, betrüben: Du kommst nicht und, weil ich Das gewiß weiß, so kümmert's mich. Bettina 1, IX; Die Brüder störend aufzuregen | aus stiller Andacht, kummert ihn. Frenn Sav. 23; Doch Suhrab, dessen Herz ein Andres kümmerte, | sah unbekummert drein, wie Alles trummerte. Rückert Nost. 40b rc.; im Partic. auch ohne Obj.: Eine k-de Sehnsucht nach dem Bessern erfüllt ihn. Wolfart (Nachlese) Mus. 3, 300). — b) verallgemeinert zu a: Etwas kummert mich, es geht mich an, berührt mich, nimmt meine Sorge, mein Interesse in Anspruch: Das kümmert mich nicht, nicht im geringsten, Wenig, Nichts, gar Nichts, kein Haar (W. 12, 26), keinen Pfifferling, nicht so Viel rc.; „Was kümmert Euch Das?" Was mich Das kümmert? Ich sehe hier Gram und Kummer und wenn ich rede, ihn wegzubannen, so handle ich als Mensch. Das kummert es mich. Benedix 8, 168; Was kümmert dich | der Feinde Sieg? Platen 6, 24. Was k. dich Kalmücken? 30; Sch. 15b rc. Auch (s. 3): Es ist nicht des Reichs [halber] daß mich's kummert. G. Kasn. 57; Es kummert mich Dessen nicht rc., und umgw. mit pers. Dat. st. des Obj.: Was kann's dem Monde k., | wenn ihn der Hund anbellt? Körner 140b rc. (s. beck.). — c) Etwas (Einen) k., be-, ver-k., mit Arrest, Beschlag belegen, s. Kummer 2. — 3) refl.: a) (s. 2a) sich grämen: Davon er zuletzt . . sich zu Tode kümmerte. Luther SW. 60, 329 rc. — b) (s. 2b) Sich um Etwas k., es sich angelegen sein lassen, sich darum mühen, dafür sorgen, danach fragen, Etwas darauf geben, Rücksicht nehmen rc.: So, Zartling du, so kummert sich dein Herz | um deinen Feind. H. 170a. Der Hofschulze ging, ohne sich vorläufig um die . . Nachbaren zu k. Immermann M. 1, 268, Während das Volk sich den Teufel um gebrochne Töne kummert. Keller gH. 4, 240; Was kümmert man sich hier um ungelegte Eier? Müllner 5, 120 u. o. Seltner: Daß er für uns sich kümmre [sorge], zeigt uns nicht | dies todte Durcheinander. Frenn Alb. 127 rc. Auch mit Genit.: Deß soll sich Niemand k. Mörike N. 452; Eine Memme, der sich Dessen kümmert! W. 11, 133; 34, 220 rc., und veralt.: Kümmer dich Nichts, laß mich sorgen! Schadenteufel 57b. Ferner mit abhäng. Satz: Ich kümmre mich nicht (drum), wer es, — ob, wann, warum er es — thut rc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**, tr. [1a]: Einem Etwas kümmerlich abgewinnen: Thiere, mit denen wir der kargen Erde unsere Nahrung a. Chamisso 6, 298. auch refl.: sich durch Kummer abzehren. — **Ver-**: 1) (vralt.) s. Kummer Anm. und 2: hindern, zurückhalten, z. B.: Mit spitzfindigen Fragen bekummert und gehindert. Fischart B. 10a u. [2c]: Die arrestierten oder bekümmerten Hab. Carolina § 207 rc. Andere Belege s. Adelung; Frisch; Grimm; Hallaus rc. — 2) [2a] Einem Kummer, Qual, Sorge machen: Eine ungerathene Tochter . . . bekümmert ihren Vater. Sir. 22, 4; Es bekümmert ihn Nichts, daß du verirrest [er fragt Nichts danach, es liegt ihm Nichts daran, s. 3]. 13, 6; Sein Vater wollte ihn nicht b., daß er hatte gesagt: Warum thust du Das? 1. Kön. 1, 6; Jer. 44, 19; 1. Mos. 11, 11; 8, 6; Matth. 26, 10; Der Unfall des armseligen Ulysses bekommert mich. Schadenteufel 1b rc. Vralt. auch: Mit gleicher Wäterei haben sie auch Gallram weiter hinein bekümmert [beschwert, gekränkt rc.]. Krumpf 71b rc. Zuw. mit persönlichem Dat. st. des Obj.: Ihm scheint's wenig zu b. Mathesius Ph. 3, 19; Daß man leicht beschließen könn' im Einem, | was ihm und euch b. könnt im Andern. Schlegel Nich. III. 3, 2 rc. (s. 3 u. 1). — 3) [2b], s. 2: Bekummert mich des Mostervetters Sache? Zs. 667a [handelt es sich mir darum, gilt ihr etwa mein Interesse?]; Was bekummert's dich [geht's dich an], | wenn du das Spiel gewinnst, wer es zahlt? 340a; 255b rc. — 4) refl.: [3a u. b] sich Sorge um Etwas machen, oder veralteinert: sich Etwas angelegen sein lassen: a) ohne abhäng. Vh.: Bekümmert euch nicht und denket nicht, daß ich darum zürne. 1. Mos. 45, 5 rc. — b) Sich um Etwas oder Einen b. 1. Sam. 9, 20; 2. 19, 2; Am. 6, 6; Ueb. 9, 10; Es hat sich kein König | um mich bekümmert. G. 1, 262; f. 10, 316; W. 5, 126; Man bekümmert sich nichts darum. 34, 393 rc.: Sich über [ob] Beleidigungen b. Busch (Adelung) rc. — c) (vralt.): Sich mit Etwas b. Luther 2, 492b; 4, 112b; 6, 146b; 178a u. o.; Sich vor (4, 35b), von (Dicerius Pers. Reis. 67), nach (Chamisso 5, 255) Etwas b. rc., auch mit Genit. Waldis Es. 4, 16. — d) m. abhäng. Satz: Ap. 10, 17; Seine erste Sorge . . . ist, sich zu b., wo er Mittag fressen wird. G. 29, 209; Daß man sich also bekümmere, wer weiß, was er draben denket. Luther 6, 182b rc.; Selbst Freuden, welche sonst verschämt in Grotten fliehn, | bekümmert [sorgt] man sich nicht, den Augen zu entziehn. W. 12, 204. — 5) dazu das Partic.: Die bekümmerten Seelen. Jer. 31, 25; illm, aber, wegen Etwas) bekummert sein. 1. Sam. 20, 34; 1. Mos. 41, 8; Apr. 15, 13. Bekummert sieht der Schiffer | glatte Fläche rings umher. G. 1, 54; Wenig um diese Letztern . . bekümmert, entzog ich mich aller Gesellschaft. W. 16, 64 rc. — Ggstz.: Ob ich weise od. thörig, | völlig unbekümmert. G. 1, 34; An dem Leichtsinne dieser unbekümmerten [sorglosen] Geschöpfe. 8, 165; Unbekummert, ja unwissend alles Fremden. 31, 11; Unbekummert um den Effekt. 39, 9; Grunte unbekümmert vor dem Herbste. Duxbow N. 7, 179; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende ablaufen werde. Hebel 3, 489, Unbekümmert ob den Frauen. Heine Rom. 257; Seines Schicksals unbekümmert. Klinger F. 186; Ich will . . mich unbekummert lassen, was die Grillen am Wege schwirren. L. 7, . . .; Unbekümmert um all die nahende Schrecknis. Arabe Rev. 1, 250. Meiner unbekümmert. B. Nr. 1, 409; Verfolg ich meinen Weg, des Vorgangs unbekümmert, W. 20, 17 rc. Dazu: Freiheit des Gefühls . . ., welche selbst in der Polemik die schönste Unbekümmertheit verliert. Hegel Asth. 1, 476; Leichtsinnige Unbekümmertheit. Ludwig Himm. 9; Die Unbekummertheit dieser Menschen um die Händel der Welt. Stolze Rep. 1, 206; Brentano Lit. 5, 4; Zschokke Hdz. 1, 201 rc. — 6) über die Bekümmerungen um ein künftiges Leben verlieren Thorheit das gegenwärtige. L. 11, 612; Voll Bekümmerung . . . Kl. gend. Rückert Mak. 1, 58 rc. — **Dahin-** [1b]: Hinsiechen — **Durch-**, tr., refl. [1b]: kümmerlich zu Ende bringen: Am Ziele eines durchgekummerten Lebens. Fischart 3, 45. **Blumen im Winter**, sich in einer Zeit der Noth d. rc. — **Ent-**, tr.: vom Kummer befreien: Ihr ihre folgern kummerte die Kunst mühsam hin. Bertram 3, 108. kümmerliche Lag' e—d. Rückert 1, 157. — **Er-**, tr. [1a]: Das Hohe sollte sich begnügen, | nur hinzukümmern trüb u. hohl? Frenn Sav. 73; Auch Par. 2, 141 rc. — **Ver-**: 1) intr. (sein): a) vor Kummer vergehn (selten): Hier harrt' er, ganz verkümmert ihm sein Herz. H. 148a. — b) [1b] statt zur vollen, nur zu einer kümmerlichen Entwicklung gelangen, kümmernd vergehn: Daß sie Schiller, den Stolz und die Zierde des Vaterlandes, verl. ließen. Börne 4, 330; Daß sie, an reiche Kost gewöhnt, allhier, | ringsum vom Feind umschränkt, verkümmerten. B. 101a; Gott heißt „Vergeltung" in der Weltgeschichte | und läßt die Saat der Sünde nicht verk. Chamisso 4, 57; So ihr nicht begießt die Pflanze, wird sie allgemach verk. Herwegh 29; Er war angelegt zu einem stolzen Charakter, aber zu Eitelkeit verkümmert. Prätje 3, 280; So verkümmert die Kunst in todte Pedanterie. Prus DMus. 1, 1, 773 (Bank). Dem kleinen verhutzelten Wesen mit dem verwelkten, verkümmerten Gesicht. Musäus 1, 102; Der Mensch verkümmert im Frieden, | müssige Ruh ist das Grab des Muths. 497a rc. (s. 2). — Auch (s. a): Wir sind dann kummert u. vergrämt. Hiller Haushl. (55) 1, 115, Schönheim Gs. 3, 144 rc. — 2) tr.: a) (s. 1b): verk. machen, nam. auch (s. 1a) durch etwas Trübendes, Störendes, schmälern, verkürzen, verderben: Wie sie im Wachsthum gehemmt, wie sie verkrüppelt, wie sie verkummert werden. Brentano Lit. 5, 185; Ob wir uns nun gleich durch Anmaßungen Dasjenige, was wir wirklich hätten leisten ten, verkümmerten und zuletzt gar zerstörten. G. 20, 5 Der Eingewanderte leidet mit dem Einheimischen, vermehrt durch seine zufällige Gegenwart die eigene Nahrung wert. 156; Den Beifall sehr spärlich austheilen . . ., das ver-k., ja wenn es nur einigermaßen thunlich ist, in Sch verwandeln. 22, 255; Der Genuß wurde noch reiner wenn er sich u. uns den heitern bedeutenden Scherz nicht ein bitteres Mißwollen hie und da verkümmerte. 193; kümmerte dir nicht | dein einz'ger Sohn durch rohes Wesen, | Verworrenheit, Verschwendung, starren Trutz reiches Leben, dein erwünschtes Alter? 13, 231; 27, 255 Man verkummerte ihm seine Pension. 39, 233; Den der guten Sache zu feiern, den ihr die Schule mit aller Halsstarrigkeit nicht lange mehr verk. wird. 242; übersetzt' ich das Ende, das hauptsächlich durch diesen Mehlthau [der Prüderie] verkummert worden ist. Sch. 6, 96 Zeit. 2, 66; Wo ihm sogar das zweifelhafte Licht | bleichen Monds ein trostlos Grau verkümmert. W. 11, 182 Unbilig gegen dich selbst . . ., wenn du dir, um eines leichts willen, das Verdienst . . . verk. wolltest. 18, 252 Allerlei kleine Sorgen verk. des Lebens Leben. Zelter 2, 350 u. o., nach Adelung noch „eine ugw., von k. in der Emilia Galotti gewagte Bed." Auch: Sie bliebe dem noch die Religion in den Herzen derjenigen Christen unverrückt und unverkümmert, welche rc. s. 10, 127; Die Verkummerung des Triumphs, der Freude, eines Gewächses rc. — b) [2c] u. ä. m.

Kümmernis, f.; -se: Kummer (s. d., u. Anm.). Besorgnis und etwas Kummer Wirkendes: Mit ihrer Zahl wächst ihre K. Blumauer 1, 7; Voller K-se, | daß der Furien Schar | . . . nicht in Höllengluth ihn triffe. H. 73b; Forster Br. 1, 32; Heiligrath Pol. 1, 45; Gaud 1, 287; Wie in solchen Augenblick Angst und Hoffnung, K. und Beruhigung wechselsweise auf und abgaukeln. G. 25, 80; geborn 3, 70; Heine Börn. 209; Lut. 2, 165; Hölderlin 1, 115; Immermann M. 1, 270; 4, 139; Musäus M. 3,

111; Rückert Morg. 1. 72; Stolle Rev. 2. 121; Mehr noch macht der Schmuck ihr K-fe. Uhland 511 ꝛc., auch: Inbrunstig die heilige K. um Hilfe anrufen. Haushl. (56) 1, 208. ſ. Schm. Bralt. Kommerzrats. Scheidenreißer 75a. Mundartl. neutr., ſ. Be-K.

Zuſſg.: Be-: Bekümmerung, das Bekümmertſein und etwas Bekümmerndes, Leid, Sorge, Beſorgnis. Das geſellige und geiſtige Leben der Deutſchen leidet an Übeln und wird von B-ſen geſtört, welche die Franzoſen nie gefühlt noch begriffen. Börne Fryfr. 43; Da ging erſt die B. an. G. 5, 182, Kl. M. 10, 299; Muſäus M. 5, 33; Konnte | .. ein Wort betrüben, das die zärtliche | B. auf meine Lippen legte? Sch. 252b; B. Od. 4, 35; Hagedorn 1, 63 ꝛc., auch als neutr.: Er wollte in dem großen B. nicht eſſen noch trinken. Hebel 4, 110, Waldis Pſ. 49, 8 ꝛc.; veralt. Mz.: B-ſen. Olearius Baumg. 109a ꝛc. — Ver- (ſelten): Verkümmerung: In der B. und im Zwerghaften ſich gefallende Seltſamkeiten. Guzkow Unt. 2, 2. 353 ꝛc.

Kümm(e)l, n. (m), -s; -e; -: ein den Zugthieren das Ziehn erleichterndes, um den Hals liegendes ringartiges Geſchirr im Ggſtz. zu den Sielen (ſ. d.): Gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es büßen. Chamiſſo 3, 209; Der Ackersmann bringt Kummet u. Pflug, ſie [d. Kuh] einzuſpannen. G. 31, 269, Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163: Pferde .. mit ihren ledernen Kummten. Guzkow R. 4, 244; Dann wurden die Pferde in ihre Kumte geſchoben. Rückert gK. 23: Wie der Ochs ſein Kummet hat, Herr, das Pferd ſeine Kinkette. P. Ch. 3, 87; Acker-, Fahr-Kummet ꝛc. Auch: Mähre .., der er in der Haſt den unrechten Kommet angelegt. Gotthelf G. 354; Daß man, wenn man einmal den Kommet anhat, ziehen muß. Sch. 13; So erſt ich mich aus dem Kommet, Zaum, Sattel und Sporn der Drücker losreißen kann. Luther 6, 168a ꝛc.

Anm. Aus dem Slaw. (z. B. ruſſ. хомутъ, m.) ſchon mhd. komat, kummat ꝛc.

Küm-p, pf ꝛc.: ſ. Kumme, Anm. — **-pän**: ſ. Kompan. — **-peer**: ſ. Gevatter, Anm. — **-(p)ſt**: ſ. Kompoſt. — **-l**: ſ. Kummel.

* **Kumul-ation** (lat.), f.; -en: Anhäufung. — **-iren**, tr.: häufen. — **-us**, m., uv.; uv.: Haufenwolke (ſ. d). G. 40, 314; 326 u. vgl. nam. 336 ff.

Künd, a. (doch nur als Adv. u. prädikat. Ew. in Verbind. m. ſein, werden ꝛc., nicht als attribut, vgl. kundbar): zu Jemandes oder zur allgemeinen Kenntnis gekommen, in beſt. Wendungen: Etwas iſt, wird (Einem) k.; (Einem) Etwas k. thun, machen, geben; Sich k. [zu erkennen] geben. K. und zu wiſſen ſei hiemit, daß ꝛc. Anfangsformel öffentlicher Bekanntmachungen; Die k. gegebne Geſinnung; Wer ſoll denn reden und thun die Wahrheit k.? Chamiſſo 3, 328; Der Verborgenes k. macht. Rückert Mak. 1, 99, Jetzt lag es k. u. aufgethan, | wie Danaer auf Treu und Glauben halten. Sch. 32a; Der ſchreckenbleiche Mund | macht ſchnell die Schuldbewußten k. 59a, Sein Leid ihr k. zu thun. Schlegel Haml. 3, 1; Nun war .. der forſchenden Laurette | das Haus, wo Guido wohnt, allein | nicht auch zugleich der Umſtand k. geworden, | daß ꝛc. W. 11, 186 ꝛc., z. B. oft in der Bibel. Seltner: Seine Briefe thun ſeiner Fehlſchlagungen k. Forſter Br. 1, 73 ꝛc und: Ihr ſeid der wilden Gegend trefflich k. Uhland 197, gw.: kundig (ſ. d.) ꝛc. und im Ggſtz.: Der, ihnen un-k. [ohne daß ſie es wußten], wachten. Rückert 1, 141.

Anm. S. kennen, Anm.

Kündbar, a. (-heit, f.): allgemein oder einer (im Dat. beigefügten) Perſ. bekannt, kund (ſ. d., auch als Attrib., dagegen nicht gewöhnl. in Verbind. mit geben und thun): Mit k-em Rechte für ihn zur Frau beſtimmt. Möſer Ph. 2, 87; Der Ort iſt k. aller Orden. Müllenhoff Geſtl. 10; Iſt es uns erſt durch eine Dienerin k. geworden. Schondorffer 6a; Als ein k-er Zeit. P. H. 2, 20; Der Sache K-keit | kommt leider meiner Scham zu Statten. W. 3, 162, Eine ſo k-e und ausgemachte Sache. 13, 145; Eine weltkundige Sache .. durch dieſe K-keit. 35, 152 ꝛc. K-liche Entwehrungen. Erbvergl. Beil. 7.

Zuſſg., vgl. die v. kunden, z. B.: Er-: was erkundet oder erkundigt werden kann ꝛc.

Kündbar, a.: was gekündigt (ſ. d. und Zuſſg.) werden kann: Ein nie k-es, ein un-k-es Kapital ꝛc.

Der-kündbaren, tr.: kundbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkündbare noch verlautbare. Devrient Nr. 1, 43.

I. **Künde**, m., -n; -n; -n-: 1) (vralt.) Einer, der Etwas bekundet, Zeuge, ſ. Frisch. — 2) Bekannter, Freund: a) (vralt., mundartl.) allgm., ſ. Schm. — b) in Bezug auf Gewerbtreibende Jemand, der als (ſtändiger) Abnehmer ihnen Geld zu verdienen giebt, vgl. Gaſt 3: Die K-n eines Handwerkers, Kaufmanns, Gaſtwirths, Anwalts, Arztes, Barbiers ꝛc.; Er, ſie iſt mein K., ein guter, ein ſtehender K. von mir; Seine K-n gut bedienen; verſcheuchen; Einem die K-n abrufen, abſpenſtig machen; Ein K. wartete auf den andern. Guzkow R. 3, 7; Der ſchöne Marktkuchen, den der Fleiſcher, wenn er mit ſeinen K-n zufrieden iſt, ihnen unentgeltlich in den Korb ſchiebt. Heine Rem. 306 ꝛc., auch fem. (für Männer u. Frauen), z. B.: Die Thränen der Huren .., die aus Hunger ſo lange weinen, bis eine K. kommt, die Sünde für Geld mit ihnen zu treiben. Klinger B. 26 ꝛc., dagegen nur von Frauen: Eine Kundin. Glasbrenner Sprüch. 12 ꝛc. — c) (ſ. Gaſt 3) mit Ew., zur tadelnden oder iron. Bez. einer Perſ., eines Schalks ꝛc.: Ein ſolcher gottloſer abgeſchäumter [abgeſeimter] loſer Kund. Sarjani 753a; Der liſtige K. Hebel 3, 488; Ein feiner Fuchs, ein ſchlauer K. Pruy E. 1, 189; Ihr ſcheint ein pfiffiger K. Werner Febr. 123 ꝛc. In der Volksſpr. (vgl. Buckelig, Anm.; Blaſius ꝛc.) m. fremder Endung: Ein ſchlauer Kundius. Gotthelf U. 2, 156.

Zuſſg. zu 2b, z. B.: Der Dorfbarbier .. ſeinen Bart-K-n. Muſäus M. 2, 66; Ph. 2, 30. — Ein Haupt-K. meines Vaters. Guzkow R. 7, 31; Der Haupt-K. für dieſe Art von Waaren iſt Amerika. Kohl E. 1, 30; 17; 130 ꝛc. — Markte Meß-K. (vrſch. II). — Die Pfuſch-K-n eines Barbiergehilfen, die er heimlich, hinterm Rücken ſeines Meiſters, zu eignen Vortheil barbiert. — u. ä. m.

II. **Künde**, f.; -n; -n-: (ſ. Kenntnis und die Bſp. dort) 1) die Nachricht, wodurch Einem Etwas kund wird: K. von Etwas haben, erhalten, bekommen; Ohne K. über Etwas ſein; Einem K. v. Etwas geben; ſeltner: K. v. Etwas nehmen ꝛc.; Längſt verſchollen iſt von mir die K. Chamiſſo 4, 162, Verwüſtet war der Ort. | ich forſchte händeringend nach der K. 65; Eine .. Spukgeſchichte giebt Deſſen hinlängliche K. Heine Verm. 1, 235; Wer iſt's, der Dein und K. giebt? Kolbenheyer Rh. 2, 212; Das Herz nur giebt davon K. Sch. 95a; Des Boten harr ich ſtündlich, | der mir die K. bringt von ihrem Anzug [Nahn]. 490a; Daß er .. um Kund' ihn fragte des lang abweſenden Vaters [objekt. Genit.]. P. Od. 1, 135; Rückten mich ſo aus der K. der Welt [ſubjekt. Gen.] die olympiſchen Götter! 20, 79. Er ſtellt aufgehenden Zeiten | Beiſpiel' älterer Kund' [aus ältrer Zeit bekannte Beiſpiele]. H. 2, 320 ꝛc. Nach Abzählung u. Compe o. Mz., doch z. B.: Bei ſpätern K-n über die nur äußerlich glänzenden Lebensverhältniſſe. Guzkow Zauber. 3, 105; Vielleicht liefere ich .. noch einige K-n dieſer Art. Heine Reiſ. 4, VI.; Neigt euch meinen K-n zu | u. kehrt zum Beſten meine Mähren. Rückert Mak. 1, 115; Sie haben im Tod erworben | des Ruhmes ewige K-n [bleiben ewig rühmlich gekannt]. Perſ. (Wochenzeugt 2. 1533 Z. 24); Schlugen nicht alle Herzen .. den rheinherüber kommenden glorreichen K-n entgegen? Scherr Gr. 1, 335 ꝛc. — 2) zumeiſt in Zuſſg.: (o. Mz.) die Kenntnis (ſ. d. 2) einer Wiſſenſchaft; dieſe ſelbſt und — (m. Mz.) ein Werk darüber, ein Lehrbuch derſelben, im letztern Fall gewöhnlicher -Lehre, wie überhaupt, wo der Begriff der Überlieferung durch Unterricht hinzutritt, doch hat in einzelnen Fällen ſich der Sprachgebrauch für ein oder die andere Weiſe entſchieden, z. B.: Größtentheils neben Stern-K. ꝛc.: Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunſt, der andere ein Kennen, eine K. oder Wiſſenſchaft. Kramer Bäd. 3, 2, 2; Die Kinder ſollten addieren, ſubtrahieren u. ſ. w. können, man bezielte eine Rechenkunſt, nicht Rechen-K. 3, 1, 198; Aller theoretiſchen Natur-K. geht eine praktiſche Naturkunſt zur Seite. 263 ꝛc., ſ. Kunſt 1 d ꝛc.: doch findet ſich hin und wider auch K. zur Bez. einer Fertigkeit in praktiſcher Handhabung, z. B.: Menelaos | übertrifft du weit an Kraft und K. der Lanze. P. 212a; An Lanzen-K. beſiegt' er | alles Volk. P. Il. 14, 124; 1, 291 ꝛc. — 3) ſ. Ur-K.

Zuſſg. ſehr zahlreich, nam. zu 2, vgl. Kenner, Kenntnis und Lehre (auch Kunſt), zumal als Verdeutſchung vieler Wiſſenſchaften auf -logie, -graphie ꝛc., denen zur Bez. einer Perſ. Wörter auf -log, -graph entſprechen, deutſch: ein -s-Kenner oder -s-Kundiger, leicht zu mehren nach den folgenden (vgl. auch I.): Alterthum-: Archäologie G. 21, 148; Paläontologie. A. des organiſchen Lebens. Humboldt K. 1, 286. — Arzeneis-: Pharmakologie, ſ. Heil-K. — Bücher-: Bibliographie. ſ. 11, 529. — Diebs-: eine Kunde, die von Dieben ausgeht, od. für Diebe beſtimmt iſt ꝛc., aber auch, z. B. [2] die Kunſt Diebsphyſiognomieen (z. B. Muſäus Ph. 4, 50), allgm. Diebe zu erkennen. — Erd-: Geographie. — Fiſch-: Ichthyologie. — Freundſchafts-: Kunde, die man Einem v. ſeiner Freundſchaft giebt ꝛc., aber auch [2]: Was wäre Menſchenkenntnis ohne F.? Muſäus Ph. 4, 153. — Fröh-[1]: frohe Kunde, Evangelium. John B. 398. — Frühlings-[1]: Frühlingsbotſchaft; frühlingshafte, frohe Kunde. Ewa Gemd. 3, 4. — Geſchichts-[2]: geſchichtliche Kenntnis. — Geſichts-: Phyſiognomik. Muſäus Ph. 4, 114. — Gift-: Toxikologie. — Götter-: Mythologie. — Gottes-: Religion. — Heil-: 1) [1] heilbringende Kunde, Kunde des Heils, z. B. Evangelium. — 2) [2] Medicin: Die Arznei-K. iſt ein Theil der H.; Der Naturwiſſenſchaft, die bisher nur als Magd der H. betrachtet und bearbeitet wurde. Fichte 8, 135; Die praktiſche H. Muſäus Ph. 4, 255 ꝛc. — Herzens-: z. B. [1] eine dem Herzen willkommene oder aus dem Herzen kommende Kunde ꝛc.; aber auch: Erläuterungen über die phyſiognomiſche H. [die wiſſenſchaftliche Erkenntnis des Herzens aus der Phyſiognomie]. Muſäus Ph. 4, 25 ꝛc. — Himmels-: 1) S. 6, 260 = Stern-K., mit Einſchluß der Wetter-K. — 2) [1] Himmelsbotſchaft, vgl. Froh-K. und: Eine Jubel-K. Platen 4, 233. — Kämpfes-, Kriegs-: z. B. Kunde oder Botſchaft von einem Kampf oder Kriege; aber auch: Kenntnis oder Lehre der Kriegskunſt. — Kräuter-: Botanik. — Länder-: Kenntnis von den einzelnen Ländern im Gegenſatz zur allgemeinen Erd-K., politiſche Geographie, ſ. Staaten-, Völker-K. — Länzens-: ſ. [2]. — Menſchen-: Anthropologie; auch = Menſchenkenntnis. Muſäus Ph. 4, 219. — Meß-: (verſch. 1) Geometrie. — Pflanzen-: Botanik. — Rechen-: ſ. [2]: Arithmetik. — Rechts-: Jurisprudenz. — Scheide-: Chemie. — Schiff(s-Fahrts)-, See-: Nautik. — Seelen-: Pſychologie. — Sprach-: Kenntnis von dem Weſen der — oder einer beſt. — Sprache, Grammatik, ſ. Sprachlehre. — Sprachen-: Kenntnis vieler Sprachen. — Staaten-: die Kenntnis oder Wiſſenſchaft von dem Zuſtand der einzelnen Staaten, nach der ſtaatlichen Form, dem Wohlſtand, Bildungsſtand ꝛc., Statiſtik (vgl. Länder-, Völker-K.). In Bezug auf einen beſt. Staat, Staats-K. (ſ. d.). — Staats-: 1) ſ. Staaten-K. — 2) Politik, als die Wiſſenſchaft, wie ein Staat ſowohl an und für ſich als auch nam. im Verhältnis zu andern zu lenken iſt, auch Staatslehre, ſ. [2] und inſofern ſie in die Ausübung tritt, Staatskunſt. — Stern-: Aſtronomie. — Stoff-: Chemie. Oldyger z. B. Kolatſchek Stz. (1869) 132 ꝛc. — Thier-: Zoologie. — Un-[1]: Unkenntnis: Bei meiner U. von der Beſchaffenheit der Welt. Novalis 1, 20. — Ur-: 1) (ſ. Kunde I, 1 und Kunſtſchaft 1) ein für Etwas als bleibendes Zeugnis dienender, es bekundender Ggſtd., nam. ein ſolches ſchriftliches Denkmal, ahd. urchundi, m. und n., mhd. urkünde, n., ſ. Frisch 2, 409c und ſo z. B. noch als Neutr.: Zu wahrem Urkund der Ding mein eigen Inſiegel offentlich an dieſen Brief gehangen. Beichlingen 258 u. ö., jetzt gew.: Deß zur U. ꝛc.; Daß wir zerſtückt die heilige U. (= ⌣ –), | die unſer Ahnherr ſchrieb und aufgeſetzt | mit heil'gem Blut aus ſeiner eignen Wunde. | Wir haben ſie zerriſſen und zerſetzt | die ſchöne Urkund' (⌣ –). Hartmann Ver. 153; Zwar iſt ſchauervoll die Stunde, | die das ew'ge Bundnis ſtiftet, | wenn die himmliſche U. (– ⌣ ⌣) | mit den Standgebornen ſpricht. Kolbenheyer Rh. 1, 157, Etwas über die erſte Menſchengeſellſchaft nach dem Leitfaden der moſaiſchen U. Sch. 1009a, Ehe dieſe Hand, | die du [Vater Lorenz] dem Romeo verſiegelt, dient | zur Urkund' (– ⌣) eines andern Bundes. Schlegel Sh. 1, 127; Da er ohne einen Laut von ſich zu geben noch irgend eine U. [Zeichen] ſeines Lebens hinſtürzte. Spindler Jud. 1, 230; Sammlung von U-en

[Dokumenten] zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs ꝛc. — 2) als Umdeutung von 1, für Urschrift (s. d.), Urtext, Original: Hier hat der Übersetzer seine U. nicht verstanden. Mendelssohn 4. 1, 273; 272; 241 ꝛc., als zweideutig mit Recht veralt. — Völker-: Ethnographie: Länder- und V. — Wappen-: Heraldik. — Wässer-: z. B.: [Er] fälschet seinen Wein durch jenen Bach | und ruhmt sich nur der W. [daß er nur Wasser kennt]. Hagedorn 3, 189. — Wechsel-: Kunde von Wechselgeschäften. — Welt-: Kunde von den Ereignissen der Welt: Sie zeigte mir so viel W. und Bekanntschaft mit allen merkwürdigen Personen der Zeiten Trajan's. W. 16, 110 ꝛc. — Wetter-: Meteorologie. — Wörter-: bei Einigen = Etymologie. — Würmer-: Entomologie u. v. ä.

Künden, tr. (refl.): kund machen, kund thun, ugw. außer in Zssg. (s. d und vgl. die von künden, kundschaften), zumeist mit Nbnf. kundigen ꝛc. Dazu bei J. (152a, 194b, 195b ꝛc.) Kunder = Herold. Bei Campe nach Wolke, ebenfalls ugw., t., intr. (haben) = kund werden, verlauten.

Zssg. z. B.: Aus-: 1) (veralt.) = auskünden, durch Ausruf kund machen: Die Ding heimlich zu verhalten, nicht auszukunden oder auszurufen. Paracelsus 2, 251c. — 2) ausforschend zur Kunde bringen, s. auskundschaften: Aller irdischen Naturen Kraft | zu dem Heil der Menschheit auszukunden. J. 584; Hatte .. jeden Weg .. ausgekundet. Prätle 3. 57; Tschudi Th. 350; Ob er vielleicht a-d vernimmt von des Vaters Zurückkunft. Wieland Od. 1, 94 ꝛc., daneben: Während der Führer | Alles zur morgenden Fahrt auskundigte. Voggeln 1, 30; Solches darfst du mir nicht auskundigen oder erforschen. V. Il. 1, 330; Alle Kunst' und Wissenschaften sind durch dich | vom Geist der Menschenkinder ausgekundiget. Kr. 3, 368; Euerer Wort' Auskundiger. 47 ꝛc. und (veralt.) auskundigen. Simplicissimus 1, 249. — Be-: Etwas oder sich b., kund geben; zu allgemeiner Kunde darlegen; bezeugen: Herrn bekundet er (oder sich) eben seine Unwissenheit; Dies Werk bekundet zur Genüge seinen Dichterberuf u. ä.; veralt.: Bekundigen, z. B. Luther 1, 175a; 375b ꝛc. — Er-: 1) tr.: aus-f. (2), forschend erfahren: Das Land c. 4. Mos. 13, 3; Jos. 2, 2; Als er's erkundet von dem Hauptmann. Mark. 15, 45; Was er jetzt erkundet, zu berichten. Chamisso 6, 255; Um zu e. dies mein Rettungsland. 1, 157; Daß ihm diese Männer für die Absicht hinlänglich erkundet [bekannt] sein. Fichte 6, 103, Wer will Dessen Werth e.? G. 6, 91; E. Sie, wer jener Frager ist. Lewald Kerd. 3, 21; Inzwischen haben wir von dgl. merkwürdigen Erscheinungen zu wenig seelen-f-de Beobachtungen. Zschokke 1, 242 ꝛc., s. verf. Dafür zuw.: Kundigen, z. B. Zukunft kundigend. Wkundoldt 3, 72, auch: Ihr Priester, ... Gedenkt an unsern Heiland ... dessen Diener und Künder ihr seid. Uechtritz 94, ferner — aufbieten (s. d. 3c und abbieten), von einem Brautpaar: Sind schon zweimal vom Pastor gekündigt, heut soll es zuletzt geschehen und am Freitag die Hochzeit sein. Hafer B. 211. s. auch ab-, aus-f. Am häufigsten aber in Zssg., s. d. und 2. — 2) gw. in der Form kündigen (i. 1, doch vgl. kündbar) — auf-f., Einem ein bestehendes Verhältnis in geistlicher, beglaubigter Form aufsagen, es durch solche Kundgebung aufheben: Einem ein Miethsverhältniß, die Wohnung, den Dienst, ein Kapital kundigen ꝛc., auch mit Fortlassung des (bekannten) Obj.: Wir ist [der Dienst, die Wohnung] gekündigt ꝛc. und dann auch zuw. mit Übergang des persönl. Dat. ins Obj. (ugw. bei auf-f.): Sie sind gekündigt. Kleists Stolb. 2, 150 ꝛc. Dazu: Ein Kontrakt mit halbjähriger Kündigung beiderseits ꝛc.

Zssg. vgl. kunden ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Etwas kündigend absagen, sowohl — s. [2] und auf-f. — von einem bestehenden Vh. ꝛc., als auch von einem erst als zukünftig Festgesetzten (s. abbestellen): Angesetzte Termine, Vorlesungen, Schauspiele, Konzerte ꝛc abkündig(en); Mußte .. Geld leihen, weil man nicht Alles a. konnte. Gotthelf G. 29, 293; Als ein Herold ihm die Ritterschaft abgekündigt [verkündet, daß ihm der Adel abgesprochen ꝛc.]. Jo Müller 24, 322; Es ward mir aber unterwegens von dem Herrn Bischof [der Vorbescheid, die Vorladung] abgekündiget. Schweinichen 3, 108, Ob aber die Eidgenossen von Waldstätten denen von Thun solchen Frieden wieder a. wollten, sollten sie dennoch in 14 Tagen den nächsten nach solcher Abkündung auf sie keinen Angriff thun. Stumpf 722a ꝛc. — 2) öffentlich, von der Kanzel ꝛc. herab, verkündigen, z. B.: Einen Verstorbenen a., den Tod, die Zeit der Bestattung ꝛc.; [Zur Bestattung] habe ich den 13. April angesetzt ... Zuvor habe ich sie .. abkündigen lassen, wie folget: Abkündigung ꝛc. Schweinichen 3, 235 ꝛc.; ferner: Ein Brautpaar ꝛc. a., s. ab-, aufbieten; Wann ich meine Lust abkündige. V. 1, 160; Läßt abkündigen | und wie denkt er zu freien. Sb. 3, 389 ꝛc., Großmann läßt nach den Stücken, weil doch einmal annonciert werden muß, nie in der Kleidung und den Charakteren des Stücks a. Schütze Hamb. Th. 695, s. abdanken 1 u. überk.: Im 203. Stück Ihrer gelehrten Anzeigen geben Sie von einer .. Vorlesung des Herrn Hofrath Heyne, Sie .. im 132. Stück ankündigten, die gewöhnliche ausführl Abkündigung. Wolf S. 83 ꝛc. — An-: anmelden, sagen: Etwas a.; Sich als (s. d. †) ein oder einen We a., kundgeben, zeigen; Mit welchem Rechte .. die Bu mein den Bienen den Krieg ankündigen. Fichte 5, 238; Wil kündet dich an. G. 1, 49; Tiefgefühlte Neulieder | Kunde uns die Bruder an. 2, 26; Ein Wort .. | schien mir fer Werk [als] vollendet anzukünden. 13, 103 [daß sein Werk vollendet sei]; Schöner ward | kein Mann mir angekündigt. 139; Trat ihnen entgegen und kundete sich als Herrn des Hauses an. 18, 162; Bekanntschaften, wenn sie sich auch gleichgültig ankündigen [im Beginn so erscheinen], haben oft die wichtigsten Folgen. 19, 83; Also kündeten sie auf den nächsten Sonntag eine nagelneue Komödie an. Hebel 3, 349; Zudem wollte ich mich gern als einen solchen Bibliothekar ankündigen, dem ꝛc. L. 12, 261; Mitternacht a. die Glocken. Platen 2, 184; Im Herzen kündet es laut sich an: | zu 'was Besserem sind wir geboren. Sch. 61b; [Ob] ward mir angekündigt, | nach Brüssel abzugehen. 258a; Wir kann man hier gelehrt haben und sich als solcher Unlichter ankündigen? Tieck GN. 2, 189; Daß ich euch ankunde Tiresias' göttlichen Ausspruch. V. Od. 12, 272; Bindgräf 1, 249. 317 ꝛc. — Alle Wände sind mit Ankündigungen beklebt. Forster N. 3, 48 ꝛc. — Auf-: 1) [2] Den Stillstand aufgekündigt und den Anfang der Feindseligkeiten befohlen. G. 25, 70; Die Sache kommt so weit, daß dem Magister aufgekündigt wird. 10, 192; Er hätte seinem Herrn aufgekundet auf der Stelle. Hebel 3, 74; Kündeten den Waffenstillstand auf. 37 ꝛc. Daß die Preußen dem französischen Kaiser und seinen Bundesgenossen aufkündeten. 369; Ein kaiserlicher Brief .... | uns befiehlt, die Pflicht dir aufzukunden, | weil du ein Feind und Landesverräther seist. Sch. 381a; Kündigt er dem Ihrer strafbare Pflichten auf. 775b. Seinem Vaterlande die Pflicht aufzukunden. W. 22, 153; Entschlossen, als ein Held | Dem Feind Fehden aufzukünden. 12, 331, ihr nicht mehr Liebender zu dienen ꝛc. — Ihn zum Aufkündiger eines alten Bundes mit Gott und Abschliesser eines neuen machen. Fichte 7, 104; Termin der Aufkündigung. G. 15, Mit Aufkündigung des Dienstes zuvorzukommen. 27, Aufkundung und Abtragung [der Schuld]. Rücken Brat- 210 ꝛc. — 2) (veralt.) Ein Brautpaar a., (ab-f. Das dritt Gebot oder Aufkündigung thun und die Braut mit zu Bett führen. Wedner 94. — Aus-: durch Ruf kund machen (veralteud): In drei Tagen wird mich als die Braut eines Andern auskündigen. Pfeffel 92. s. ab-f. (2); Den Tod des Herrn uskunden d. t. und loben. Zwingli 3, 9 [1. Kor. 11, 26]. vgl. auskunden — Be-: s. befunden. — Er-: s. erkunden 1 und 2 — Los-: [2]: (veraltend) Auf vorhergehende Losrufung. Erbvergl. § 325. — Ver-: [1]: gw. statt des fest nern Grundw., nam. in der Form: Verkündigen. A. W. oft in der Bibel ꝛc., während verkunden mehr der Ge hohnen Rede angehört: Etwas Geschehnes, etwas Kunf tiges, es voraus, vorher, zuvor ꝛc., Jemandes (Gottes) Wor Ruhm, Preis, Schande, Thaten, Werke, Wunder, Heil ꝛc. Ein Fasten, Krieg ꝛc.; Einem Heil, Segen, Krieg, Frieden Wonne verkündigen u. ä. m.; Die Feste verkundiget seine Hände Werk. Ps. 19, 2; 50, 6, 97, 6. Die Sonne verkündiget den Tag. Sir. 43, 2; Was kommen soll, verkündigt ich zuvor. Jes. 42, 9; Eile, der Geliebten | zu verkünden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Daß die ewigen Menschen aller Zeiten einander voraus verkunden, auf ein ander hinweisen. 39, 135, Sich als Knabe schon v-d | kunftgen Meister. 12, 209; Es bleibt dem Thron nicht länger unverkündet. 6, 370; Geheimnisvoll vorherverkündigt. R. 7, 286; Da kaum | im Osten sich der junge Tag verkundet. Kleist Hinn. 246; Er hat es gestern | mir voraus verkündet, nach der Brautnacht | mich zu bohnen. Platen 295; Verkündige Norden, du habest | und hier liegen gesehen. Sch. 76a, Dein Orakel zu verkunden. 61b, Ihr Wammes und Rock verkündigten Ärmlichkeit. Zschokke 5, 11 ꝛc. Auch: Alle Propheten ... haben von diesen Tagen verkundiget. Ap. 3, 24; Keiner hat mir noch verkundet [Kunde gebracht] | von dem lieben Angesicht. Sch. 54a ꝛc. Mehr mundartl.: Verkundigen, ein Brautpaar ꝛc. aufbieten. Gotthelf Sch. 15; G. 45; 374; Verkundigung. 242 ꝛc. — Auch sonst: Die Verkündigung, die mir von ihm gehört haben und euch verkündigen. 1. Joh. 1, 5; Er glaubte an

Digitized by Google

Vorherverkündigungen. Sch. 673a; Das iſt wahrlich von Zeus die herrlichſte Ahnenverkündung. V. Th. 26, 31 [inſofern den Alten der Vogelflug als bedeutſames Götterzeichen galt ꝛc.]. Ferner: Der Verkündiger [Bote]. 1. Dem. 4, 17; [Prophet.] Jeſ. 41, 26, gew. mit abhäng. Genit. oder in Zſſtzg.: Der Friedensverkünder. Salmenaer Dr. 2, 34; Die kleine Gunſt iſt mir des größern Glücks | Verkünderin. Sch. 425b ꝛc.

Kündig, a.: 1) (akt.) Kunde (ſ. d. 1 und 2), umfaſſende Kenntnis (von Etwas) habend, (darin) erfahren, bewandert, zumeiſt mit abhäng. Genit.: Einer Sache k., wohl k., beſſer k. als ein Anderer ſein; Wenn ſie der Bücher, die wir hier | von ihnen leſen, k. wären [ſie kennten]. Lichtwer 18; Wie Aigiſthos . . Jenen erſchlug . . | k. des ſchweren Gerichts [die Strafe vorher wiſſend]. V. Od. 1, 37, Breitzungiger Krähen | Waſſergeſchlecht, das k. der Meergeſchäfte ſich nähret. 5, 67; Zu . . Herakles, dem K-n großer Thaten. 21, 26; Wohl k. und wohl verſorgend der Zukunft. H. 1, 10 ꝛc., oder in Zſſtzg., ſ. d. und die von Kunde II und vgl.: Ein des Krieges k-er oder kriegs-k-er Führer ꝛc. Aber auch ohne Komplement: Der k-e Richter, Beurtheiler ꝛc.; Gab es doch einmal Beſſer-K-e. Börne 3, 373; Kurz war und kündig die Frau, kein K-er mochte ſie tadeln. V. 1, . . ꝛc. Dazu (vralt.): In Ermangelung ſolcher höchſt nöthigen Kundigkeit [Kenntnis]. Goethe 2, 8; Tiefe K-keit der deutſchen Sprache. 137 ꝛc. — Veraltende Nbnf. mit Uml.: Nach dem Rathe kundiger Freunde. Haller XVI; Kündig deines Raths. 163; 206 ꝛc.; Siehe . . wie kündig und fürſichtig Zunder Reichhart iſt. Luther 1, 219a; Biſt kündig aufzuſchließen | des Himmels blaue Burg. Opitz; Hebes Verſtands und Kündigkeit. Scheidenreißer IV ꝛc., auch: Köndig oder wohlköndig ꝛc. Stumpf 310b ff. S. Zſſtzg. — 2) (paſſ.) kundbar, allgemein bekannt, gew. mit Uml.: Kundig iſt's, daß in der Welt | ſich zum Guten Böſes findet. Logau; Ein kund'ger Meuter biſt du. Balleri Sh. 6, 321; Kundiges red' ich. V. Od. 1, 110 ꝛc., vgl. kündlich, doch auch ohne Uml., ſ. Zſſtzg. und vgl. in der Bed.: (gegenſeitig, mit einander) bekannt: Der Seeadler dort ſpielet mit der k-en | Turteltaube. V. 3, 82.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. — was unbez. bleibt, — zu [1], inſofern eben Alles, deſſen Einer k. iſt, als Bſtw. in der Zſſtzg. erſcheinen kann, wovon im Folgenden wenige leicht zu mehrende Bſp. genügen, vgl. die von Kenner, auch die eine beſt. Wiſſenſchaft bez. Zſſtzg. von Kunde, inſofern die entſprechenden von k. bed.: in der beſt. Wiſſenſchaft bewandert oder erfahren. Inſofern ſie ſo auch ſubſtant. den Kenner der beſt. Wiſſenſchaft bez., iſt nicht in allen Fällen ſichre Scheidung von den Zſſtzg. des Hw. Kundiger (oder Kundiger) — mit dem entſprechenden: weibl. Kundigerin — gleichfalls mit der Bed.: „Kenner oder Forſcher", vgl. erkunden, möglich, vgl. ſchwarzkünſtig und: Ein Naturkundiger, als ſubſtant. Gw. mit Genit.: Eines Naturkundigen ꝛc., mit beſt. Artik.: Der Naturkundige ꝛc., dagegen als wirkl. Hw.: Eines Naturkundigers ꝛc.; Der Naturkundiger ꝛc., häufiger mit Uml., ſ. Kündiger. — Einzelne Zſſtzg. ſind ferner doppeldeutig, wie kundig ſelbſt, ſ. [1] und [2], z. B.: Akten-: nam. [2] aus den Akten bekannt, beſ.: A-er maßen. W. 14, 98 ꝛc. — All-: 1) [1] ganz, durchaus kundig: K. des Streites. V. Il. 2, 523; 5, 649. — 2) [2] allbekannt: A-e Geheimniſſe. — Alt-: 1) [1] altserfahren. — 2) [2] von Alters her bekannt: Altkundige Heldenthaten. V. Ant. 2. 233. — Alterthums-: Ein Anderes iſt der Alterthumskrämer, ein Anderes der A-e. L. 8, 243; 11, 165 ꝛc. — Bäu-: bauverſtändig. — Bäuer-: (veralt.) übermüthig, ſich in bäuriſchem Stolz überhebend. Luther 3, 515b; 5, 272a, 6, 162b ꝛc.; die Bed. der letzten Hälfte unklar. — Dörf-: 1) [1] im (oder mit dem) Dorf Beſcheid wiſſend: Der alljed-e Lipſ. Auerbach Leb. 3, 30. — 2) [2] ſ. land-, ſtadt-k. — Erd-: Die e-en Gelehrte [Geographen]. Zahn (Herrig 24, 434.) — Geſchäfts-: Der geſchäftskundigen Magd. Rückert Nal. 72. — Geſchichts-: Kein Geſchichte-K-er. Leſſing Zul. 19. — Gründs-: gründliche Kenntnis habend: G-keit. Goethe 2, 26 ꝛc. — Jägds-: Den jagden-k-en Skamandrius. V. 159a. — Länds-: 1) [2] im ganzen Land bekannt: Von einer ſtadt- und landkündigen Sache. Muſäus Ph. 4, 65. — 2) [1] das Land kennend, darin Beſcheid wiſſend: Irr geführet, daß ich mich ſelbſt, | obgleich ſo land e-k., hier nicht finde. V. 13, 229 ꝛc., ſ. orts-k., in Bezug auf viele Länder: Der länder-k-e Reiſende ꝛc. — Lügen-: [1]: Den l-ſten [der Höllengeiſter]. Sch. 383b. — Männer-: z. B. [1] die Männer, ihr Weſen kennend: Vergebens ſucht die m-e Sappho die Gefahr, die ihrer Liebe droht, herabzudeuteln. Börne 1, 306. — Mit-: mitwiſſend, auch von perſonif. Dingen: M. der ſtillen Vermählung | ſtimmet . . der Äther. V. 246b; M-e Sterne. V. 3, 20; Am m-en Born. 76, M-e Götter | zeugen dem Bund. Ov. 2, 9. — Räm-: (veralt.) berühmt, vielgenannt, gefeiert: R-e Helden. Ekkehard Aeſ. 36a. — Natur-: Die N-en. ſ. d. — Öffen-[2]: publik, öffentlich bekannt: Dem ganzen Erdbergange die größtmögliche O-keit zu geben. Immermann M. 2, 328; So zu ſagen offenkündig. Rückert 1, 369. — Orts-: ſ. landsk.; namentlich (2), auch: Die Zeitort-K-e. Rückert Nal. 73, die Zeit und Ort (Lokalität) genau Kennende. — Rächs-: die Rache verſtehend: Finger der r-en Nemeſis. Sch. 134a. — Rechen-: im Rechnen erfahren ꝛc. — Regiments-: 1) das Regiment zu führen verſtehend, ſ. Staats-k. — 2) [2]: beim ganzen Regiment, bei allen Soldaten bekannt: Daß die Sache nunmehr r. iſt. Chamiſſo 5, 130. — Sach-: ſachverſtändig. Hebel 3, 107. — Scheide-, chemiſch: Bei der ſch-en Unterſuchung. Volger GW. 283, ſ. kundlich. — Schul-: z. B. [2]: War es ſch., pueris decantatum, daß ꝛc. L. 8, 404. — Staats-: in der Staatskunde erfahren: Der ägyptiſche Prieſter und St-e. Sch. 1017b. — Stadt-: ſ. dorfk., nam. [2]: Dieſem ſt-en Taugenichts. Guzkow Lenz 15 ꝛc., ſ. landsk. (2). — Stern-: Die St-en[n] der beiden Schiffe. Forſter R. 1, 5, die Aſtronomen. — Un-[1]: nicht kundig, ohne Kenntnis: Du kommſt un-k. (⏑ ⏑) der Wartung mit dreißig Kameelen nicht fort. Chamiſſo 3, 316; Die der römiſchen Rechte unk. ſind. G. 9, 31; Nicht unk. des Harfengeſanges. V. 3, 31; Il. 9, 440; Nicht lang unk. beharrete Penelopeia. Od. 4, 675; Von U-en der Regel, daß ꝛc. Ländl. 2, 505; Des Gemahls u-en Mägdlein. H. 2, 320, die noch keinen Gemahl kennen [„unberührte Mädchen". W. HB. 59] ꝛc., auch zur Vermeidung des Genit. der ſächl. allgm. Fw.: Er ſei über Alles (ſ. d. †) un-k. Laube Band 1, 17. Zuw. mit Uml.: Jüngſt 1, 192; Behut uns vor . . Zeit und Orts Unkündigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — Vorzeits-[1]: die Vorzeit kennend. Hofgarten D. 2, 123. — Welt-: 1) [1] die Welt kennend: Daß ſie Nichts handgreiflich machten, ſondern Alles nur erfaßlich für den Geiſt w-er Zuſchauer. Börne 1, 97; Eine Geſellſchaft der w-ſten Männer. H. Ph. 13, 150 ꝛc. — 2) [2] der Welt bekannt: In ſeiner weltkundigen Sehnſucht. V. Th. 14, 26; Die Sache iſt weltkundig. W. 9, 99; 35, 152 ꝛc.

Kündigen ꝛc.: ſ. kunden. — **Kündigen** ꝛc.: ſ. künden.

Kündiger, m., -s; uv. -in, f.; -nen): 1) Einer, der Etwas kündigt (ſ. kündigen und Zſſtzg.). — 2) nur in Zſſtzg.: Einer der Etwas erkundigt (ſ. erkunden 1), erforſcht. Kenner, vgl. die Bem. zu Anfang der Zſſtzg. von kundig, z. B.: Herzens-: Gott, der H. Ap. 15, 8; Der kluge H. Sutzkow Dial. 207; Muſäus Ph. 4, 24; Die H-in. Brandir 8, 63 ꝛc.; Herz-K. Luther 8, 252a; Herzen-K. Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — Natur-: Naturforſcher: Fiſche, davon viele den N-n noch unbekannt ſind. Forſter R. 1, 64; L. 11, 3; Mendelsſohn 4, 1, 512; W. 2, 3; 13, 99 ꝛc. — Roſſe-: erfahrner Roßlenker. Rückert Nal. 231. — Seelen-: Der gereifte Menſchenkenner und S. Solg 1, 276. — Sterns-: Aſtronom. Luther 5, 530a ꝛc.

Kündlich, a.: 1) kundbar, bekannt: Einmal k. und offenbar, daß ꝛc. Fiſchart B. 52a; Biſt du mir . . wohl k. geweſen. Scheidenreißer 57a ꝛc. Oft mit Uml.: 1. Cim. 3, 16; Da ſtellt' ihn der Gott, der ihn ſandte, zum kündlichen Mal dar. V. 195b [„zum Wunderzeichen". V. Il. 2, 319]; Kourante Münze, jedem Laien kundlich. Kloroth 120; Das kündlich iſt aus der Notarien Schrift. Luther 1, 150b; 158a, vgl.: Das iſt von Menſchen wohl erkundlich [zu erkundigen]. 94a ꝛc. — 2) den Zſſtzg. von Kunde (ſ. d.) entſprechend, z. B. inſofern dieſe eine Wiſſenſchaft bez.: auf dieſe Wiſſenſchaft bezügl., z. B.: Beim herkömmlichen erdk-en Unterricht. Kramer Päd. 3, 1, 126; Der ſeelenk-e Theil dieſes Buchs. Forſter Br. 1, 20; Seinen . . völkerk-en Forſchungen. 6 ꝛc.; ferner nam.: Ur-: als Urkunde dienend, auf Urkunden beruhend, ihnen gemäß ꝛc., diplomatiſch: Ein u-es Zeugnis der Echtheit. Ompteda 1, 90; Er fühlte nach ſeinem u-en Papiere. Immermann M. 1, 265; Die Begebenheiten werden u-k. und ohne Falſch erzählt. Mendelsſohn 4, 1, 263; Dies urk. ſeine Worte ſind. Sch. 323a; Seine Thaten . . wie die Geſchichte ſie urk. darlegt. Schlegel Mſkd. 14; In dem Werthe der Neuheit gefällt ſich noch das höhere Verdienſt einer beſondern U-keit. G. 28, 1.

Kündſame, f.; -n (ſchwzr.): die Geſammtheit der Kunden, Kundſchaft (ſ. d. 3 und vgl. Genoſſame): Ein Quackſalber . . weil ſeine K. mindert. Peſtalozzi 4, 392.

Kündſchaft, f.; -en: 1) vralt. (ſ. Kunde I 1) Zeugnis: Deß ich ihm muß gute K. und Zeugnis geben. Luther 6, 2a; Die K. von mir geben [„die von mir zeuget". Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; 12; Bernde Br. 295b ꝛc. — 2) veraltend (ſ. Kunde I 2a): perſönliche Bekanntſchaft: Laßt die Zeit allmählich | und nicht die Neugier unſre K. machen. L. Nath. 2, 7; So wollen wir weiter K. machen und uns beſprechen, wes Landes, Namens und Stammes ihr ſeid. Scheidenreißer 14a; 64a; Zinkgräf 1, 397; Bernde Br. 330b ff. ꝛc. — 3) abſtrakt: das Verhältnis eines Kunden (ſ. d. I 2b) oder Abnehmers zum Verkäufer oder Waarenlieferer ꝛc. und kollektiv: die Geſammtheit der Kunden (ſ. Kundſame): Ich laſſe es Ihnen ſo billig um Ihrer fernern K. willen [um Sie als Kunden zu haben]; Daß Ihr mir die K. erhaltet welche mir zuzuweiſen Ihr den Anfang gemacht. G. 20, 206; Ihre Geſchicklichkeit im Nähen und im Waſchen verſchaffte ihr bald eine größere K., als ſie zu bedienen vermochte. Lewald W. 1, 43 ꝛc. — 4) (ſ. Kunde II 1.): a) veraltend: die Kenntnis, die man von Etwas hat: Das ſunfte trifft er, wenn mich meine K. nicht trüge, beim Fabretti. L. 9, 243; Ohn' alle | des Hauſes K., nur von ferne Ohr geleitet, drang . . er . . der Stimme nach. Nath. 1, 1 ꝛc. Noch minder gw.: Brach die Revolution aus, wo eine K. [Wiſſen, Kenntniſſe] ſo gute Dienſte leiſten konnte als ein Adelsbrief. Hebel 3, 212. — b) (veraltend) Kenntnis, die man empfängt, erhält (Nachricht) oder von Etwas nimmt: Es kam K., daß ſie daher zogen. Verlobungen 59; Wider alle Hilferufen und K. [überlieferte Nachrichten]. Luther SW. 63, 242; Daß die Götter unmittelbare K. [Notiz] von dem Thun und Laſſen der Menſchen nehmen. W. 23, 134. — c) eine Kunde oder Nachricht, um die man ſich nachforſchend müht, Erkundigung: Der Burger legte nu große K. drauf, wo ſein Weib wäre hinkommen. Luther SW. 61, 287; Er ſchrieb alſo an Sorbern um gehörige K. einzuziehen, und er bekam die befriedigendſte Antwort. Zilling 4, 66. Gw. inſofern es ſich um die Erforſchung von etwas geheim Gehaltnem, nam. im Kriege beim Feinde handelt: Auf K. ausgehn, ausziehn, Mannſchaft ausſenden; Schwerlich | möcht' er des Feindes K. hintergehn, | der mit zwei Heeren ſeinen Fersen folgt. Sch. 451a, ſ. Kundſchaften, -er.

Kündſchaften, intr. (haben) und tr.: Kundſchaft (ſ. d. 4c) einziehn oder einzuziehn ſuchen: K. retten. gw. Zſſtzg. (ſ. d.). Dazu: Kundſchafter (vgl. Spion). 1. Kaſ 42, 9; 4, 21, 32 u. o., mit der Fortbildung: Kundſchafterei zu treiben. ſ. Nath. 1, 5, Dieſe Kundſchafterei nannte der Kalife Klugheit. Klinger Giaf. 294.

Zſſtzg. z. B.: Auf, tr.: kundſchaftend aus- oder erforſchen, erk.: Endlich kundſchafteten wir ihn aus, er war ſeitwärts gezogen. G. 9, 19; Da wir einhergingen, die Stadt auszukundſchaften. W. 9, 38; Bis er endlich den Namen und Aufenthalt des Körbchenmachers auskundſchaftete. 212 ꝛc.; Auskundſchafter oder . . Inquiſitores. Fiſchart B. 263a; Veranlaſſung zur Auskundſchaftung der Partei. Unge Rev. 1, 81 ꝛc. — Er-, tr.: Edgar hat erkundſchaftet, warum Malkolm mit der Schlacht zaudre. Börne 1, 51; Die Gelegenheit zur Flucht zu e. Hingelaſſen 101; Die verſchiedenen Partien dieſes herrlichen Geſtades zu e. Kolegorien Kb. 2, 106 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) auskk., kundſchaftend entdecken, kund machen: Das hab ich erſt Alles v. müſſen. Claudius 4, 13; Den zehn Jahre nicht haben dargeben, den verkundſchaft der Wein. Frank Laſt C 3b; Alles war aufs genaueſte verkundſchaft, wann der Biſchof aus dem Bad käm. G. 9, 6; Bis mir der ſehnlich geſuchte Schwanenteich verkundſchaftet wurde. Muſäus M. 3, 94.

Digitized by Google

5, 82; Weber 2, 24 ꝛc. Verall.: Es war der . . Hauptmann des Anschlages verkundschaftet worden. Schonwiesen 1, 266. Dazu: Die Augen die Verkundschafter des Gemüths. Denkgräf 1, 195. die Kundmacher. — 2) kennen lernen: Den großen Belagerer von Troja näher zu verk. Claudius 5, 106. — 3) refl.: sich ausgeben für Etwas: Auch für einen Meister zu verk. Musäus M. 5, 33 ꝛc.

Künst, f.; Künste (-en); -s: das Kommen (s. d. u. Zssg), gw. An-K.: Wenn sie [die Propheten] aus göttlichem Gesicht | des Heilands K. berichtet. B. 45b; Ihre K. getrieb | ihm einen Theil der Sorgen. Zimrod G. 220; Ich bin euer K. froh. Theuerdank Kap. 25; 57 ꝛc.

Zssg., vgl. die von Kommen, z. B.: Ab-: 1) Abstammung (s. Abkommen 6), zunächst von Pers.: Von hoher, niedrer A.; Aus einer dunkeln dürftigen A. heraus. Keller gH. 1, 185; Der seine A. von dem Königsgeschlecht ableitete. Müller Ad. 80; Von einer Helden-A. Aldert Rost 12a; Daß der Mensch . . nach Gutern höh'rer A. [nach himmlischen] ringe. Schlegel DM. 4, 84 ꝛc. und danach auch: Da sich jedoch in diesen Massen . . keine Spur einer A. von Glimmerschiefer und Quarz zeigt. G. 40, 197; Aus jenen Zeiten, welche ordentlich Jagd machten auf die A. der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19 [zu entdecken, woher eine Meinung stammt, wer ihr Urheber sei] ꝛc., s. An-K. 1; Her-K. — 2) (s. 1) zuw. = Abkömmling: Gott wird euch Löwenherzens Tod vergelten, | je mehr ihr seiner A. Leben gebt. Schlegel Rob. 2, 1. — 3) ein Abkommen (s. d. 7), Abkommnis: Am Tage darauf kam eine A. zu Stande, vermöge deren ꝛc. Becker Gsch. 14, 389; Eine A. mit Einem treffen. Hamann Gth. 296. Mz. selten. — An-: 1) (vralt.) Ab-K. (1), Her-K.: s. viele Belege bei Grimm; ferner z. B. Cruphius Fr. 467; Israel . . hat sein Deutung oder A. vom Überwinden. Matthesius Pr. 197, 12; Dumpf 679a; Die Werkforschung . . also benamet, weil sie die Ur-K-en der einzelnen Wörter erforschet. Apate 2, 50; Die ersten Ankünfte [Roms]. Münzer Liv. 2; Meine ehrliche A. Weiße Abf. 252, Willegis | Deiner A. nicht vergiß! Zinkgräf 1, 2; 309; Diese Zeichen ihrer geringen A. 312 ꝛc. Sonach; Ihre hohe A. G. [Ausg. in 60 Bdn.] 13, 51; bei G. 7, 154 geändert in „Ab-K.“ — Ferner (vgl. 2) mit Hervorhebung Dessen, wohin das von Etwas Herkommende übergehend gelangt: Daß die Schlüssel . . gegeben sind Petro und dem Papst und in ihnen allen ihren Nachkommen . . durch ordentliche A. auf sie. Tetzel (Luther 1, 16b) ꝛc., vgl. Hollaus 32. — 2) das Ankommen (s. d. 1) an einem Ort: Die A. einer Person, der Post, des Dampfwagens, der Eisenbahn, des Dampfschiffs, der Waaren, Der an Felsvorsprüngen erlauscht beschäumter | Brandungen A. Platen 2, 171 [gw.: ihr Herr ankommen]; Zwei Tage nach meiner Wieder-A. [Zurück-K.]. Schonwiesen 2, 142. Mz. selten; Fürstliche Abreisen und Ankünfte vorhersagen. Jp. 58, 185 ꝛc.; ferner (kaufm.) die an einen Handelsplatz zum Verkauf angekommenen Waaren, z. B. in einem Getreidebericht: Freilich sind die Ankünfte von polnischem Weizen nur schwach gegen sonstige Jahre. Aut. Zeit. 12, 203 ꝛc. — Anhéim-: (vralt.) Heim-K. Cruphius 367 u. 469. — Anhér-: Her-, Hieher-K.: Bei seiner nächsten A. G. Zeit. 6, 318; Von der Anhero-K. des Königs. Zeltner 1, 370. — Auf-, z. B.: (vralt.) Die A. (s. Aufkommen 1a) des Kranken. Apate — Genesung; Die A. (s. Aufkommen 1b) einer Pflanze, s. Grimm, ihr Gedeihen, Wachsthum ꝛc.; nam. aber (s. auf-k. 1f) der aus Etwas aufkommende Ertrag: Ihre Gebühren und Auskünfte. Möser Ph. 3, 15b; Bei den kleinern Pfannen ist die A. circa 95 Scheffel [Salz]. Lade Meckl. (1847) 131, Gulden, Auskünfte und Gefälle. Wiener Anzgr. 6, 385 ꝛc. — Aus-: 1) Belehrung über eine Sache, aus der wir nicht kommen, d. h. uns herausfinden können (s. 2): Einem A. über Etwas geben; Sabine wollte erst eine A. über das Wo und Wie ihres sich anbietenden Tänzers, ehe sie zusagte. Kinkel G. 394, Der Ihnen sonst alle nöthige Auskunfte mit Vergnügen ertheilen wird. L. 12, 478 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Mittel oder ein Weg, aus etwas Bedrängendem [vgl.: nicht aus oder ein wissen] herauszukommen, A-s-Mittel, Ausweg: „Schach dem König!“ Es ist noch A. G. 9, 44; Ich habe schon fast für alle Ihre Desiderata eine A. Sch. 2, 107; Hat die englische Prosodie Auskunfte getroffen, vor denen wir uns noch fürchten. L. 13, 213; Dieser Religionsfriede . . war im Grunde nur eine temporäre A. Sch. 683a. — 3) s. Auskommen (3). — Dazu-: das Dazu- oder Hinzukommen, Hinzu-K.: Durch die D. einer wahrscheinlichen Furcht. L. 7, 344. — Dazwischen: das Dazwischenkommen, Zwischen-K., auch zuw. nach dem fremden „Intervention“ die dazwischen tretende Vermittlung: Eine störende, eine vermittelnde D.; Die D. eines Dritten. G. 15, 10; Sie ließ sich durch meine D. nicht stören. Sch. 742b; 890a; Wenn die D. zufälliger Umstände Dessen Vollendung nicht verhindert hätte. W. 3, 247; 14, 17; Einen Knoten durch D. einer Gottheit zerhauen. 21, 192 (s. 7, 219) ꝛc., s. Zwischen-K. — Durch-: das Kommen durch einen Ort, die Durchreise. L. 12, 334. — Ein-: das Einkommen (s. d. 3), doch — während von diesem gw. die Ez. — gw. in Mz. und nur selten: Euer E. Bestes war | Treu bei untergebner Schar. Logau 2, 243; Ihr zum Geschenk bringt | . . wer Vieh [hat] von der Herr'E. B. 2, 162. — gw.: Große, reiche, beträchtliche Einkünfte haben; Die Einkünfte des Guts, des Landes, des Staats, der Stadt ꝛc., Die Kämmerei-, der Staats-Einkünfte ꝛc. — Heim-: Nachhause-K. (s. d.). — Her-: 1) Herstammung, Ab-K. (s. d. 1 und An-K. 1): Des einzigen Sohnes, auf dessen H. jedoch einiger Verdacht geworfen wird. G. 33, 38; Der eingeborene Trieb, die H. und das Ende der Dinge zu erfahren. . . Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme. 17, 273; Jungfern Ihrer H. [Ihres Standes] Sch. 203b ꝛc. — 2) rein örtl.: das Herkommen, das Kommen an den Platz des Sprechenden: Bei meiner H. fand ich ihn schon ꝛc., so auch: Auf Ihre baldige Hierher-K. freue ich mich. Sch. G. 1, 286; Ich will Ihrer Hieher-K. zuvorkommen. Schlegel Sh. 3, 351 ꝛc., s. Anher-K. Abnl.: Herauf-K. MR. 2, 178; Ich glaub' an die Herniederr-K. | der menschgewordnen Urvernunft. Schwab 117; Der wahre Zweck seiner Herüber-K. war ꝛc. [s. Über-K.]. W. 23, 297 ꝛc.; Die Hinüber-K.; Die Hinzu-K. [das Hinzukommen, s. Dazu-K.] eines andern Fehlers. Engel 8, 265 u. ä. m. — Nach-: (selten): 1) das Nachkommen. — 2) Nachkommenschaft: Auf die Zungen nicht mehr hört, die N. Kopper Chr. 2, 161. — Nachhäuse-: das Nachhausekommen, Heim-K.: Bei ihrer R. G. 18, 332; 25, 255 ꝛc. — Nieder-: das Niederkommen, die Entbindung: G. 19, 255; Klinger Teutsch. 161 ꝛc., auch übertr.: Die schwangre Zeit will kreisen! | Nun hebt die Welt bei ihrer N. Chamisso 3, 52; W. 22, 347 ꝛc. Mz.: Hat fünf Niederkunfte überstanden. Holtei Lammf. 1, 51, N-en [Ereignisse] meiner zarten Muse. Schlegel (Wackernagel 2, 1290 Z. 31). — Rück-: das Zurückkommen, Rückkehr, Zurück-K. s. Heim-K.; Die Reise des Lartes nach Frankreich, seine R. G. 17, 19; Nach seiner R. ins Vaterland. 31, 50 ꝛc. — Über-: die Hinüber-K., das Hinüberkommen von einem Platz nach dem andern, An-K.: Bis zu seiner Ü. nach Deutschland. Forster Br. 1, 60; Erlebte die Ü. der von ihm . . gewünschten Papiere nicht mehr. 127, 451; Was sagt man von der Ü. des Essex? L. 7, 257; Wegen meiner Ü. 12, 316; Ihre dringende Bitte um seine persönliche Ü. Sch. 935b. — Übereín-: das Übereinkommen, die Übereinkommnis: Eine stillschweigende (Sch. 965a. G. 29, 272; 19, 64), stille (363) Ü.; Daß die Freunde mit glücklicher Ü. alle . . Phrasen abgelehnt. G. 22, 306; 3, 345; Raphael schnitt alle Bande der Ü. und der [öffentlichen] Meinung entzwei. Sch. 752b; Des Gesetzes Inhalt und Bescheid | hat volle Ü. [stimmt vollständig] mit der Buße, | die hier im Schein als schuldig wird erkannt. Schlegel Kaufm. 4, 1 ꝛc.; Die Aufdeckung der Übereinkünfte. — Unter-: das Unterkommen: (Eine) U. finden (Hebel 13, 403; Holtei Nobl. 1, 19; Thorn rhd. 2, 273), suchen (Kühne Fr. 219); Ein Häuschen zur U. gegen Regen und Ungemach gefunden. Gutzkow R. 2, 265; Laube Kön. 1, 182; Prutz Mus. 2, 314 ꝛc.; Voie, der für seine [Possens] U. sorgte. Gervinus Lit. 5, 25; Die lebenslängliche U. und Verpflegung. Kopper Vorl. 1, 65 ꝛc. — Wieder-: das Wiederkommen, Wiederkehr: Erwarte du die W. des Boten. G. 13, 65, 18, 167; Ihr Trauern | um alter Zeiten W. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1497); Sch. 464b; Wie um die Frühlings-W. | die Blüthen sich . . kräuseln. Liedge Ep. 1, 106; Die W. des goldnen Alters. W. 34, 393; 5, 162; 9, 166; 11, 73, 129; 12, 201 ꝛc. — Zu: 1) die kommende oder künftige Zeit im Gsts. von Gegenwart und Vergangenheit: Zu z., künftig (s. d.), auch zuw. zur Bildung eines Partic. Futur.: Für im Z. Dürstende sorgend. Platen 4, 34 (s. †werden); Schon in der allernächsten Z. ꝛc.; Für die Z. [fürs Künftige] verbitt' ich mir Das ꝛc.; Ihnen auf die Z. einigen Rath zu geben. G. 16, 101 ꝛc.; An die Z. denken. Die Angst des Augenblicks, | die Sorge für die Z. treibe mich ꝛc. G. 13, 336; 349; Zögernd kommt die Z. hergezogen. Sch. 88b; Noch liegen die Lose | dunkel verhüllt der Z. Schoße. 492a; Den Schleier der Z. heben ꝛc. Auch grammatisch: die zukünftige Zeit, Futurum. Auch zuw.: die Menschen der künftigen Zeit; Ferne Z. [weiter] Ferne sehnen um den Greul. Schlegel Rich. II 4, 1 ꝛc. — An-K., oft in der Bibel. 5. Mos. 2, 25; Mal. 3, 2; 1. Kor. 16, 17; 2. 7, 6; 1 Thess. 2, 19; Luther 8, 40b ꝛc. — Zurück-: Rück-K.: Nach meiner Z. L. 12, 451; Der Freunde Z. W. Od. 1, 5; 353 ꝛc. — Zusám-men-: das Zusammenkommen, zumeist von Verss.: Hinternisse, die man den Zusammenkünften dieser beiden entgegengesetzt. G. 15, 96; Zu einem General-Convent . . Diese eigenmächtige Z. Sch. 926b ꝛc. Vralt. Mz.: Ihre Gesandten . . auf die Z-en schicken. Weidner 14 ꝛc. Zuw. auch von Sachen: Das Unglück treibt mich, | die feindliche Z. der Dinge. Sch. 392a ꝛc. — Zwischen-: Dazwischen-K.: Durch Z. anderer Affekten. Engel 8, 303; Ohne Z. der Götter. G. 9, 239; Da fand er seine Rettung bei den benachbarten Eidgenossen, deren Z. er sonst verschmähte. Jomini 24, 388; Die fremde Z. war nicht auszuweichen. 410; Auch soll kein Gott sich in die Handlung mischen, | wo-fern der Knoten seine Z. | nicht unvermeidlich macht. W. 388. 2, 217 ꝛc.

Zukünftelei, f.; -en: verächtl. Bez. eines der Gegenwart abgewendeten, sich immer auf die Zukunft vertröstenden Strebens: Trotz der Z. deutscher Kulturarbeit. Volkszeitung 7, 236.

Künftig, a.: (-keit, f.; -en): der kommenden Zeit, der Zukunft angehörig, im Gsts. zu: jetzig, gegangen: Sei k., fürs oder ins K-e bescheidner, Und stets — k. — einst vielleicht. Chamisso 3, 231; Wer k. deinen Kleinen lehren | Speere werfen? Sch. 1a; Daß ihr k-e meinen Feinden weder öffentlich noch heimlich schub thun wollt. G. 9, 37; Ins K-e kann ich ꝛc. 248, veralt.: Den Engeln uns hiedurch in k. [s. hin-k.] einzuschließen. Opitz 1, 12 ꝛc. In Verbind. mit Part. (s. Zukunft): Hast du k. Drohendes bedacht? G. 13, Sein Bild den k. Geborenen aufbewahren. Platen 6, 13 Die k-e Zeit, auch grammat. = Futur.: Das auf den Speichern schützt gegen den k-en, doch nur treibt beim Bäcker stillt den Hunger des Augenblicks. 170; Im Dunklen drängt das Künftige sich heran, k. Nächste selbst erscheinet nicht | dem offnen Blick. 347; Die kluge Zeugin der Geschichte | zeigt . . im das K-e. Haller 187; In diesem und im k-en Leben Meine K—e, Zukünftige [sc. Gattin], Braut. — Hw. der Zeit wie „kommend“ und der Gsts. gangen (s. Vergehen 1a und folgen 3b) zur unmittelbar oder nächst K-en, vgl.: Am ersten des k-en Monats. Chamisso 4, 273; K-en [nächsten] Montag; K—e Woche; K-es Jahr ꝛc. — Mundartl. ohne Uml.: Die Ernten des künftigen Jahres. Schottky 235. — Dazu: K-keit, die künftige Zeit und (Mz.) die Ereignisse derselben: Die Asche der Vergangenheit | ist der Keim von K-keiten. Haller 170; Weit und weiter greifen | im Besitz der K-keit | macht mein Jetzt zur Ewigkeit. G. 16, 69; Der Maßstab naher K-keiten. Schwab 1, 24 ꝛc. 6 (Bruno); Das lag im Reich der K-keiten. Schwab 14.

Zssg. außer den Zusammenstellungen wie (veralt., Kirchhof Mil. 34), nächst- (s. d.), schier-k. (veralt.) ꝛc., nam.: Hin-: adv.: künftighin (s. d.). (veralt.) ꝛc. oben: in künftig: Wo sie auch immer . . h. begegnen. vgl. 5, 190. — Zu-: künftig.

Aus-künftler, m., -s; uv.: spöttische Bez. eines Auskunftgebenden: Der Hafen-A. Nürnberger Ant 122.

Überein-künftlich, a.: übereinkunftgemäß.

Künk-e, f.; -n: Kink (s. d. 2). — -el, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Spinnrocken oder Wocken, sowohl der spindelförmige Stock, um welchen der abzuspinnende Hanf, Flachs ꝛc. gewunden ist, als auch der darum gewundne Hanf, Flachs ꝛc.; dann auch (in

Digitized by Google

welchen Anwendungen Rocken und Wocken nicht üblich ſind) — Spinnſtube (K.-Stube. G. 34, 312 ꝛc., vgl. K.-Hof), ſ. Gunkel. Schm., ferner zur Bez. des Weibes nach ſeiner Hauptbeſchäftigung, nam. als Bſtw. in Zſſtzg. wie K.- [im Gegſ. zum Schwert-] Leben, K.-Adel ꝛc., vgl. Runkunkel: Vernehmen, was für Werch an der K. ſei [was im Gange ſei, was vorgehe]. Gotzkel G. 128; Natürlich hat ſo eine Wirthin an bedeutenden Tagen Werch an der K. [alle Hände voll zu thun, viel Arbeit]. Sch. 130; Kumpane, welche ſelbſt ſchon irgend einen Streich verübt oder nur auf Gelegenheit warteten, Werg an die K. zu bekommen. Keller gH. 1, 345; Was wohl dieſer Windbeutel hier an der K. hat? [anſpinnt, anzettelt, ſinnt, vorhat]. Sch. 133b ꝛc.; Jetzt wurde ſchon an fünf K–n geſponnen. Auerbach D. 4, 135; 289; Eine angelegte (f. d. 11) K. mit Spillen und Flachs. Eppendorf 93; Daß die Weiber ... mit Kunkeln und Gabeln nach der Herrſchaft ſtechen. Fiſchart B. 7b, Freitigrath Garb. 93; G. 19, 42; Setzen an der Mägde K., | luſt'ge Gäſte, ſich. Schwab 317; Er ſollte ſich aus Italien heimmachen und die K. ſpinnen. Krumpf 66b; Mehr noch zaubernd | durch eignen Adel, der wohl wandeln konnte | zum Speer die K. [weibiſche Feigheit in mannhaften Muth]. Lind. Gymb. 5, 3; Wann's Weible bei der K. ſitzt. B. Sh. 1, 51; W. 10, 44; Verfügt euch .. zu meiner Schweſter, eure Stadt iſt nun auf die K. gerathen [ins Weiberregiment]. Jenbgräf 2, 82; Euere Sache ſteht dannfällig, die eine K. zur Wehr und ein Weib zum Führer hat. 88 ꝛc. Vgl. ferner: K.-Frauen. Linck NKr. 4, 58; Die K.-Weibſen reden über Lanz und Schaft. Brauſen A. 3, 182; Kiſte mit den K.-Schenken (Hochzeitsgeſchenken). Auerbach Barf. 123 ꝛc. — 2) Weinb.: a) K., Zugrebe, Flaſchenträger, die auf 5—7 Augen geſchnittne Ruthe eines ſtarken Weinſtocks. Nemnich. — b) der Bogen einer Rebe, wenn er ſo bricht, daß er noch an einen Pfahl gebunden werden kann. Derſ. — -eln, intr. (haben): Heimliches treiben, — wohl urſpr. von den heimlichen Liebeleien in den Kunkeln oder Kunkelſtuben: Im Dunkeln iſt gut k. (oder munkeln, ſ. d.). Sprchw.; Wer dies ſo heimlich und im Dunkeln | euch jungſt allein mit Malbeth k.? [euer Heremweſen treiben]. B. 302b; K., auf unerlaubte Art tauſchen. Campe.

Anm. „Conocchia it., frz. quenouille, Spinnrocken, im ältern Mlat. conucula für colucula, vom lat. colus (f.), ahd. kunkla, nhd. Kunkel.“ Diez 110.

Kunſt, f.; Künſte; Künſtchen, lein; ¤: 1) das „Können“, die Fertigkeit und Geſchicklichkeit eines lebenden Weſens, zumal des Menſchen, Etwas zu wirken oder hervorzubringen und die Lehre oder Anweiſung, ſolche Fertigkeit zu erlangen: a) allgm.: Abgenommen hat nicht die K. ihrer Könner. Rückert Mak. 2, 178; Die K., womit die Bienen ihre Zellen bauen; Die K. des Fechtens, Reitens, Schrittſchuhlaufens, Schwimmens, Tanzens ꝛc.; Die K. des Arztes erhöhet ihn. Sir. 38, 5; K. zu arbeiten allerlei Erzwerk. 1. Kön. 7, 14, Er ſchränkte den Schulunterricht .. auf die K. zu leſen, zu ſchreiben und zu rechnen ein. W. 8, 219; Makrobiotik oder die K. das menſchliche Leben zu verlängern von Hufeland; Die K., Geld zu erwerben, — mit Menſchen umzugehen; Etwas nach der K., den Regeln der K. gemäß machen, fertigen ꝛc.; Damit Einer ſprechen könne, muß ein Andrer zu hören verſtehen. Gut hören iſt auch eine K. (ſ. b). Holtei Jahr. 2, 236 ꝛc.; An Einem ſeine K. probieren oder beweiſen, ſehn oder zeigen, was man gegen ihn vermag; An Dem iſt eure K. verloren! Sch. 408a; Bei Dem geht meine K. betteln. f. 1, 228 ꝛc.; Unnütze, brotloſe Künſte, Geſchicklichkeiten, Fertigkeiten ꝛc. Dieſe allgm. Bed. liegt auch den folgenden Anwendungen zu Grunde, worin einzelne Nüancen ſchärfer hervortreten: b) K. für: ein Hauptſtück einer K.; Etwas, worauf ſie weſentlich beruht, wodurch ſich eben den Könnende oder die Kunſt Verſtehnde von dem Nichtkönnenden unterſcheidet, vgl. Kunſtgriff: Wer die K. verſteht, verräth den Meiſter nicht, Einem die K. abſehn, ablernen; Das iſt eben die K. G. 17, 7 u. o., Das, worauf es hauptſächlich ankommt; Viel Reden iſt umſunſt, Schweigen iſt die K. Sprchw.; Zu bringen und zu weichen, Das iſt die größte K. G. 10, 234; Alle ihre K. iſt: Siehe da, was kommt Gutes aus der lutheriſchen Lehre? ꝛc. Luther 6, 315b ꝛc., und ſo nam. auch in Mz. von den kleinlichen oder ränkevollen Kunſtgriffen und Praktiken, Etwas ins Werk zu ſetzen oder zu wirken: Die Künſte der Ketzerlein, der Intrigue, der Rabuliſten ꝛc.; Daß Gott den Menſchen hat aufrichtig gemacht; aber ſie ſuchen viel Künſte. Pred. 7, 30; Und des Märchens fruhe Künſte | werden nach und nach Natur (ſ. c). G. 1, 196; Und wozu alle dieſe kleinen niederträchtigen Künſte? 29, 219, Sachwalteriſche Künſte hatte er. Jo. Müller 1, 464; 296 ꝛc. Die vereinzelnde Kraft der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunſt (vgl. Kunſtſtück, ferner Rechte und Recht, Freiheiten und Freiheit ꝛc.) zeigt ſich auch in Zſſtzg., z. B. bez. Advokaten-K. die Geſammtheit Deſſen, was ein Anwalt als ſolcher können muß, dagegen: Advokatenkünſte, einzelne Kunſtgriffe eines Anwalts. So z. B.: Der Heiden Dichter-K. Günther 221, die heidniſche Dichter-K., Poeſie; Zuſtand der deutſchen Dichter-K. ſeinen 2, 298 ꝛc., dagegen: Märchen noch ſo wunderbar, | Dichterkünſte machen's wahr. G. 1, 136 ꝛc.; Dazumal war's eines Knappen Amt, | die Heil-K. mit der K. der Ritterſchaft zu gatten. W. 20, 277; Meinen Körper hab' ich durch meine Heilkünſte wieder .. ziemlich hergebeſſert. Jg. HB. 137 ꝛc.; Die Wiſſenſchaften durch eine gebildete Sprache der Rede-K., ja der Dicht-K. zu überliefern. G. 39, 308. Den abſichtlichen Redekünſten Philoſtrat's. 31, 116; Überall guckt hinter den ſchönſten Rednerkünſten nur Eigennutz hervor. Forſter Br. 2, 454. Vgl. ferner: Fechter- oder Fecht-, Gärtner- oder Garten-, Jäger-, Weidmanns- oder Jagd-, Taſchenſpieler-K. ꝛc. und — Fechter-, Gärtner-, Jäger-, Weidmanns- oder weidmänniſche, Taſchenſpieler-Künſte ꝛc. — c) K. als das Gemachte, von Menſchen Hervorgebrachte im Gegſ. zur Natur als dem von ſelbſt Gewordnen, vom Menſchen Unabhängigem: Iſt dieſe Grotte ein Werk der K. oder der Natur?, Ausbilden kann die K., was dir Natur beſchert hat, | doch niemals geben dir, was dir Natur verwehrt hat; Die K. als Nachahmung der ſchönen Natur; Natur und K., ſie ſcheinen ſich zu fliehen. G. 2, 220; 6, 354; Der .. Natur- und Konverſationston, der .. höchſt lobenswerth und erfreulich iſt, wenn er als vollendete K., als eine zweite Natur hervortritt. 25, 205; Dagegen tritt nun die K. ein, denn indem der Menſch auf den Gipfel der Natur geſtellt iſt, ſo ſieht er ſich wieder als eine ganze Natur an, die in ſich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. 30, 16; Jede Zucht und K. beginnt zu früh, wo die Natur des Menſchen noch nicht reif geworden iſt. Hölderlin H. 1, 139; Schauſpiel-K., welche die K. der K., nicht die Darſtellung der Natur, ſondern die Darſtellung einer andern vorhergegangenen künſtleriſchen Darſtellung iſt. Wſhumboldt 3, 156; Er hat die K. zu verbergen gewußt, es iſt Alles Natur in ſeinen Arbeiten. Mendelsohn 4, 2, 213 ꝛc., vgl.: K., hier als Gegſ. des Volksthümlichen [gleichſam von ſelbſt Gewordnen]. Prud Geſch. 242. — d) K., — im Gegſatz zum Wiſſen (ſ. d.) und zur Wiſſenſchaft (ſ. d.) als dem Theoretiſchen, — in Bezug auf die praktiſche Ausübung, vgl. auch Kunde 2: Daß ſelten ein und derſelbe Menſch fähig iſt, Ideen zu ſchaffen und zugleich ſittlich darzuſtellen, daß er Wiſſenſchaft und K. vereint beſitzt. Börne 5, 2; Die Theologie, früher eine göttliche K., wurde eine Wiſſenſchaft, die der Faſſungskraft des Volkes unzugänglich blieb. Fryr. 65; Daß es dazu noch einer eigenen Wiſſenſchaft des Handelns, die nur durch Übung zur Fertigkeit ſich bildet, mit einem Worte, daß es dazu noch der K. bedurfe. Fichte 7, 11; Es iſt demnach auch hier letzter Zweck keineswegs das Wiſſen, ſondern vielmehr die K., das Wiſſen zu gebrauchen. 8, 100; Ich dächte, Wiſſenſchaft könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wiſſen, K. dagegen wäre Wiſſenſchaft zur That verwendet; Wiſſenſchaft wäre Vernunft und K. ihr Mechanismus, deßhalb man ſie auch praktiſche Wiſſenſchaft nennen könnte. Und ſo wäre denn endlich Wiſſenſchaft das Theorem, K. das Problem. G. 3, 234; 13, 119; 39, 19. Der Inbegriff der Erwägungsſätze, die zur gewiſſeſten Erkenntnis einer Sache übereinſtimmen, wenn man Wiſſenſchaft, der Inbegriff der Ausübungsſätze aber, welche zur Erhaltung eines Endzwecks übereinſtimmen, wird K. genannt. Mendelsohn 4, 2, 211; Wer aber die Wiſſenſchaft einer K. beſitzt, Der beſitzt noch deßwegen die K. nicht, denn wenn er gleich eine Fertigkeit beſitzt gewiß zu erkennen, ſo hat er doch deßwegen noch die Fertigkeit ohne Fehl zu thun nicht in ſeiner Gewalt. 4, 1, 113; Rücken Weish. 2, 12; W. Luc. 1, 244, Die Wiſſenſchaft will vorzugsweiſe Wahrheit, die K. (ſ. e) vorzugsweiſe Schönheit. Kramer Päd. 3, 1, 53, vgl.: Die K. iſt diejenige Thätigkeit, durch welche die Phantaſie das innere Gebilde durch Bearbeitung eines ſinnlichen Stoffes aus ſich herausſtellt und dadurch das im Innern des Menſchengeiſtes beſindliche Ideal vollſtändig zur Darſtellung bringt. Philoſophiſch ausgedruckt iſt Dies die Vereinigung der Objektivität und Subjektivität, als deren Produkt das Kunſtwerk erſcheint. Stahr (Nat.-Zeit. 10, 211) ꝛc. — Bei Frühern wurde K. auch für „Wiſſen, Kenntnis“ gebraucht, z. B.: Gott .. gab ihnen K. und Verſtand in allerlei Schrift und Weisheit. Dan. 1, 17, bei Junz: Es gab ihnen Gott Kenntnis und Einſicht in jedem Buche und in Weisheit. Die große K. macht dich raſend. Ap. 26, 24, bei Ecb: Dem vielen Studieren bringt dich zum Wahnſinn. ſ. Jeremias Br. 355 ꝛc. — e) K. (ſ. in d die Beiſp. von Kramer u. Stahr) im Gegſ. zum Handwerk, inſofern als deſſen Endzweck das Nothwendige, das zu Benutzende erſcheint, dagegen als Ziel der K. die Verwirklichung des Ideals, des Schönen. Dabei berührt ſich Handwerk und K. (ſ. Halb-K. 1), inſofern auch bei Hervorbringung des Nützlichen nach einem Ideal, nach Schönheit geſtrebt werden kann, wie z. B. in der Baukunſt ꝛc., und andrerſeits bei Hervorbringung des Schönen der Stoff dem Künſtler nothwendige Beſchränkungen und Geſetze vorſchreibt: Wie K. und Technik ſich immer gleichſam die Wage halten und ſo nah verwandt immer eine zu der andern ſich hinneigt, ſo daß die K. nicht ſinken kann, ohne in tödtliches Handwerk überzugehen, das Handwerk ſich nicht freigern, ohne kunſtreich zu werden. G. 19, 27; Was jetzo K. iſt, muß Handwerk werden [inſofern ein ſich geltend machendes Bedürfnis, etwas Nothwendiges damit befriedigt werden muß]. 30; [Dann] werden die Handwerke ſogleich für Künſte erklärt und durch die Bezeichnung „ſtrenge Künſte“ von den „freien“ [ſ. u.] entſchieden getrennt. 125; Obgleich dieſe Regeln [ſeiner K.] nicht, wie die eines Handwerks, durchaus anerkannt und die Geſetze der ſogenannten freien Künſte nur gelitig und nicht bürgerlich ſind. 31, 423; 40, 289; Dienende K. und freie ſchöne K. Kramer Päd. 3, 2, 9; Von der Freiheit gefangt, wachſen die Künſte der Luſt. Bd. 76a; 22bff. In dieſem engern Sinne ſpricht man gw. von ſchönen Künſten oder von freien Künſten, welcher letztere Ausdruck auch die Künſte als frei von dem Zunftzwang der Handwerke bez., urſprüngl. aber bei den Alten die Beſchäftigungen, deren Ausübung den Freigebornen, wie die der übrigen Beſchäftigungen und Gewerbe den Sklaven oblag. In dieſem Sinne zählte man nam.: ſieben freie Künſte: Grammatik (Sprach-K.); Dialektik oder Logik (Vernunft-K.); Rhetorik (Rede-K.); Muſik (Ton-K.); Arithmetik (Rechen-K.); Geometrie (Meß-K.); Aſtronomie (Stern-K.); Einen Magiſter (ſ. d.) der ſieben freien Künſte. Zinkgref 1, 243; Die gewöhnlichen ſieben Magiſterkünſte. H. Ph. 13, 105 ꝛc., vgl. d. inſofern die meiſten dieſer ſog. Künſte Wiſſenſchaften bez., denen der Name K. nur in Bezug auf die praktiſche Ausübung gebührt. — f) in engrem Sinn zuw. K. für „bildende K.“ (ſ. bilden 3b), z. B.: Daß es dem Verfaſſer des Laokoon weit mehr um die Poeſie als um die K. zu thun war. Gubrauer L. 1, 78. Denkmäler der alten K. ꝛc. — g) inſofern eine ungw. Geſchicklichkeit nam. früher als übernatürlich und oft durch Beihilfe böſer Geiſter erlangt erſchien, gilt K. zuw. = Hexen-, Zauber-, Teufels-, Höllen-K., z. B.: Wegen Zauberei, wegen angeſchuldigter Künſte (vgl. b) iſt Manchem der Stab gebrochen worden. Linck N. 4, 73, vgl.: Der Dauphin | verzweifelt an des Himmels Schutz und ruft | des Satans K. zur Hilfe. Sch. 462a, und ſo öfter mit einem Beiw.: Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimliche K. Chamiſſo 3, 224, Verwitzigte K. Apok. 19, 19 ꝛc., nam. aber, inſofern der Teufel auch der Schwarze heißt: Das Gaukelwerk der ſchwarzen K. lag auch darnieder und das Rühmen von ihrer K. ward zum Spott. Weish. 17, 7; Luther 5, 13b, SW. 60, 33; Iſt's ſchwarze K., was dieſen Heiden ſchuf? W. 11, 116 ꝛc., auch: Schwarz-K. (ſ. d. und vgl. weißen), verſch. h. — h) Schwarze K. (verſch. g), eine Art der Kupferſtech-K., wobei die Platte erſt ganz rauh gemacht und dann auf dieſem Grunde die Zeichnung gemacht und die hellen Stellen durch Beſchaben und Glätten des Grunds herausgebracht werden, ſ. Sulzer 4, 347, Ein Blatt in ſchwarzer K. Engel 7, 174; G. 39, 345 ꝛc. — i) K. zuw., nam. kollektiv, für Künſtler:

K. bettelt nicht, sagte er zu sich selbst im stolzen Gefühl, K. geht nach Brot. Hebel 3. 429; Chamisso 1. 14 ꝛc.; Die K. muß darben; Die K. aufmuntern, belohnen und fördern ꝛc.; andrerseits auch unterschr.: Es ist noch die Frage, ob Mäcene, indem sie die Künstler unterstützen, auch wirklich die K. fördern. — 2) K., in einzelnen Fällen eine künstliche Vorrichtung, nam. zur Entfernung des Wassers von seiner Stelle, so: a) K. Wasser-K. ein Rüstzeug, das Wasser in die Höhe zu heben, z. B. nam. in Bergwerken (stehende Wasser-K.) oder um das Wasser als Fontäne springen zu lassen (springende Wasser-K.): Strahlen der Wasserkünste. Eichendorf Lärm 115; Die Wasser-K. spielen oder springen lassen ꝛc.; Bergb. (s. c): Die K. hängen, die Maschine aufrichten; Die K. hat den Hub (s. d. 1) verloren, kollert (s. d. 4); Die K. ausschuben, das Leder vom Kolben nehmen ꝛc. (s. Fstzg.); nam. auch als Bstw. in vielen Fstzg., z. B. K.-Rad, -Stange, -Gestänge, -Zeug, -Steiger, -Knecht ꝛc. — b) Bäcker.: K., Wasserleihe. — c) Bergb. (s. a): in einigen Fstzg. K., eine künstl. Vorrichtung als treibende Kraft der Schachtförderung, s. Göpel-, Treib-K. — 3) insofern die Kunst lat. ars heißt, dient es auch als verhüllender Ausdruck für das deutsche Ars oder Arsch (s. d.), z. B.: So will ich . . meine Feinde in die lateinische K. weisen, dahin sie denn gehören. Luther SW. 60, 55; 73; Die K. daran zu wischen. 314; Wir sind wohl zu scheiden, wie ein reiser Unflath und ein weit K.-Loch . . dadurch ergehet. 61, 397 ꝛc.

Anm. Mundartl. Bed. z. B. bei Stalder ꝛc.

Fstzg. unerschöpflich, insofern eben jede mit Fertigkeit geübte oder zu übende nicht rein mechanische Beschäftigung, wie die Art der Ausübung und der Weg zur Fertigkeit zu gelangen K. genannt werden kann, z. B. — wobei die Bed. der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunst zu beachten, s. [1b] und die Fstzg. dort — mit Bstw., die den Künstler oder allgm. den eine Beschäftigung Treibenden bez.: Advokaten-[1b]; Apotheker- (2. Mos. 30, 25 ꝛc.); Bäcker-, Zuckerbäcker-; Barbier-; Bildformer-, Bildgießer- (s. u.); Bildhauer-; Bildner-; Buchbinder-; Buchdrucker-; Buhler-; Dichter-[1b]; Diebs- (Musäus Ph. 1. 179); Drechsler- oder Dreher-; Faltner-; Färber-; Fechter- (S. 27, 179); Gärtner- (S. Zeit. 3, 93); (Bild-, Erz-, Glocken-, Schrift- ꝛc.) Gießer-; Goldmacher-; Goldschmied-, Haarkräusler-; Herenmeister-, Herenmeisterin (Immermann M. 4, 233), Holzschneider-; Jäger-; Kupferstecher-; Luftspringer- (P. Sd. 3, 656); Maler-; Maurer-; Redner- (Forster Br. 2, 481); Reiter-; Schatzgräber (Heinr. Rem. 124); Schauspieler-; Schneemanns- (Arnim 4; 6); Stempelschneider-; Steuermanns-; Taschenspieler- (Sch. 758b); Törfer-; Walker-, Weidmanns-; Zimmermanns-K. ꝛc., denen sich andre anschließen, worin das Bstw. (theils ein Hw., theils — und noch häufiger — ein Zeitw.) nicht die beschäftigte Pers., sondern den Ggstd. der Beschäftigung, vgl. Kunde 2 und die Fstzg. von Kunde, z. B.: Ackerbau-; Ar- oder Radier-, Auslegungs- (S. Ph. 10, 103), Bau- (s. u.); Befestigungs-; Beleuchtungs-; Bergbau-; Bild- (W. 20, 293); Deichbau-; Deutungs- (W. 11, 164); Dicht-; Dinten- (gw. Schreib-K., Fischart, s. Germania Lit. 3, 126); Drechsel- oder Dreh-; Entbindungs- (Chamisso 4, 214); Eroberungs-; Erziehungs- (Pädagogik); Fäbe-, Fecht- (S. 22, 111); Festungsbau-; Feuerwerks-; Garten- (Sch. 1235); Geschütz-; Gieß-; Glas(macher)- (S. 10, 104); Gold- (s. 5, 207, Alchymie, Goldmacher-K.): Heil-[1b]; Holzschneide-; Jagd-; Kriegs-; Kriegsbau-; Kupferstich-, Lehr- oder Unterrichts-; Liebes- (Fachlegel Fac. 62); Meß- (Geometrie); Orgelbau-; Rechen- (s. u.); Rede- (s. u.); Regierungs-; Reise-; Reit-; Schanz-; Schauspiel-; Schiff-; Schiffsbau-; Schmeichel- (Rachel 6, 620); Schreib-, Spiel-, Sprach-; Spur- (Sch. 435b); Staats- (Tsb. s. Politik); Steinschneide-; Stern- (Astronomie); Stuccatur-; Tanz-; Ton- (Musik); Turn-; Verführungs- (W. 12, 55); Verhäßlichungs- (Karrikatur, S. 19, 357); Verschönerungs- (eod.); Verdeutlichungs- (19, 87); Versbau- (Metrik); Verzierungs-; Wappen- (Heraldik); Zeichen- (s. u.) K. u. ä m., wonach nur noch wenige einzelne zu erwähnen und zu erklären bleiben, so: Affen-: nachgeäffte Kunst: Mit solchen Affenkünsten. Droysen A. 2, 388. — Äfter-: falsche im Ggstz. der echten Kunst. Gotzenus 2. 1, 110. — Aushülfs-: Hilfs-K. Schubert Nachtr. 32. — Bau-: (s. oben) Architektur: Die B. erlernen; Bürgerliche, Kriegs-, Wasser-B. ꝛc.; auch — Bauart, z. B.: Der Tempel ., Seine schlanke B. S. 23, 347; Sich im Hause umzusehen. Es war die reinste, schönste, würdigste B., die er gesehen hatte. 17, 290 ꝛc. — Bäum-: Kunst der Baum-Zucht und -Veredlung. — Bäuschel-[2a]: Wasser-K., wo das Wasser durch aneinandergereihte Bäusche, lederne mit Haaren gestopfte Kugeln (Paternosterkugel) oder Taschen gehoben wird oder vielmehr wurde, auch: Buschel-, Hangereih-, Heinzen-, Paternoster-, Taschen-K. oder -Werk. — Bild-: 1) (vralt.) Ikonologie. Adelung; Zuschdo Patm. 417 ꝛc. — 2) bildende Kunst. S. 4, 261; 33, 73 ꝛc. — Blend-: Gaukel-K. — Büchsen-: Kapsel-K. — Büschel-: Bäuschel-K. — Denk-: 1) Logik (Wagnernagel 3. 1. 997 Z. 17, 998 Z. 14 v.). Leibniz; Jp. 41, 131 ꝛc., vgl. Vernunft-, Schluß-K. und: Berlin, du Stadt der Hegel'schen Denkschaft [Philosophie]. Rosenkranz Centr. 94. — 2) Gedächtnis-K. — Döppel-: doppelte, zweifache Kunst. Jp. 9, 6. — Eimer-[2a]: Wasser-K., wodurch mit ein od. 2 Eimern Wasser gehoben wird. — Fée(e)n-: die Kunst der Feeen, ihre übernatürliche Wirkung, Zauber-K. W. 12, 53. — Feins: Germinus Sb. 2, 182. — Feuer-: Feuerwerks-K., Pyrotechnie: S. od. Ohne Fstzg. [vralt.]. Leibniz (Wagnernagel 3, 1, 1010 Z. 30); Recept zu mehreren Feuerkünsten. Hessel Jahr. 1, 219. — Gaukel-: gaukelrisch täuschende Kunst, Blend-K.: Keine G. benutzt | das Flammenmeer, das ins Innre blickt. Sch. 443b; Wirkt der Hölle G. . . noch fort, uns stumverwirrend zu bethören? 461b; Mit Gaukelkünsten zu täuschen. W. 34, 303 ꝛc. — Gedächtnis-: Mnemonik. — Göpel-[2c]: Göpel. — Halb-: halbe Kunst, so: 1) eine zwischen Handwerk u. Kunst [1d] in der Mitte stehende Beschäftigung: In seinem Handwerk, in seiner H., wie man es nennen will, [der Färberei]. S. 39, 410; 23, 172; 29, 172 ꝛc. — 2) eine das Wesen der Kunst nur halb erfassende Kunst oder vielmehr After-K. Kl. Ob. 2, 29. — Hände-: Bez. kunstvollerer Handwerke ꝛc. — Hängefeil-: Bäuschel-K. — Haupt-: hauptsächliche Kunst, im Ggstz. z. B. zur Hilfs-, Neben-K. ꝛc. — Häus-: zum Hausgebrauch dienend. Goltz 1, 47. — Heingen-: Bäuschel-K. — Herolds-: Heraldik (s. d.), Wappen-K. Cento 253. — Hilfs-: die bei Etwas zur Hilfe dient, Aushilfs-K.: In der französischen Oper ist die Poesie weniger die H. f. 11, 152. — Hof-: Kunst, sich bei Hof zu benehmen ꝛc.: Sie haben der biegsamen H. den ganzen Präsidenten [die Stelle] zu danken. Sch. 195a; Der mit verschlagner H. ihn bedrohte. 662a; Hofkünste [1b] und Intriguen. — Höllen-[1g]: höllische, teuflische Kunst: Mich hat H. getäuscht' Mir fauste | der Abgrund den verdecktesten der Geister. | den lagenkundigsten ꝛc. Sch. 353b; Durch Zaubertränke, | durch Höllenkünste das Gemüth verwirrend. 406b. — Käpsel-[1b] Büchsen-, Klupp-K., Wasser-K., wo das Wasser mittels Kapseln gehoben wird. — Kärten-: nam. in der M. — Kartenkunststücke (s. d.). — Kästen-[1b]: Wasser-K., wo das Wasser mittels mehreren Kasten gehoben wird. — Klein-: kleine, kleinliche Kunst: [Die Malerei] mit ihren frostigen Spielereien, mit ihren weiten Kleinkünsten [1b]. Heine Sal. 1, 111. — Klüpp-: Kapsel-K. — Magister-[1c]. — Menschen-: Wo M. [menschliches Können ꝛc.] nicht zureicht, hat der Himmel oft geraiben. Sch. 505b. — Nach-: Kunst aus einer nachfolgenden, wie „Vor-K." aus einer vorhergehenden Zeit: Indem jene Kunstliebhaber bei dem Fleiß, den sie dem Kölner Dom gewidmet, ihre Aufmerksamkeit zugleich auf die Vor- und N. richteten. S. 26, 256. — Natur-: auf natürlicher Anlage beruhend und daraus (gleichsam) von selbst hervorgehend, im Ggstz. der erlernten oder Schul-K.: Weibliche Naturkünste [welche die Natur selbst die Weiber gelehrt hat]. W. 9, 117. — Neben-: s. Haupt-, Hilfs-K. — Noth-: eine Kunst als Hilfsmittel in der Noth. Notenhagen Freischm. 112. — Paternóster-: Bäuschel-K. — Probe-, Probier-: die Kunst den Metallgehalt nutzbarer Erze und den Feingehalt von Legierungen aus einer genommenen Probe zu bestimmen. — Punktier-: die Kunst, Etwas „auszupunktieren" durch Punkte in der Astrologie und Chiromantie auszuforschen. S. 39, 80; Platen 4, 12. — Radier-: die Kunst des Radierens (s. d.), nam. als eine Art der Kupferstech-K., Ät-K. — Rechen-: die Kunst des Rechnens: Wir können die Algebra in unsrer deutschen Sprache mit gutem Fuge eine All-K. heißen, zumalen wenn man die Buchstaben-K. mit dazu nimmt. Chr. Wolf Algebra 1550. — Rede-: Rhetorik, Beredsamkeit s. o., auch übtr.: In der K. der Augen wohl geübt. W. 10, 105 ꝛc.; ferner [1b]. — Satans-: Höllen-, Teufels-K.: Die Satanskünste scheuchen dich nicht mehr. Sch. 465b. — Schäufel-[1b]: Wasser-K., wo das Wasser mittels Schaufeln gehoben oder ausgeschöpft wird. — Scheide-: Chemie. — Schleier-: die Kunst, Etwas zu verschleiern: Mit freiem Blick zu sehen, | was vor dem armen Volke | die Sch. versteckt. Lenge 2. 202. — Schlüp-: die Kunst, Schlüsse zu ziehn, Logik (s. Denk-K.). Musäus Ph. 4, 210. — Schül-: s. Naturgab ich mich ganz . . . Schwarzkünsten und chemischen Studien. Platen 4, 12; Die [Dämonen] haben wohl ein Stück von Sch. dich gelehrt. Bürger Prof. 73a; Ohne Sch. und Magie. W. 12, 142 ꝛc. — Séh-: nam. Kunst der Versetzung. W. 13, 204. — Stängen-[2a]: Wasser-K., wo das Wasser mittels Stangen gehoben wird. — Stell-: (vralt.) Algebra. — Stich-: Kupferstech-K. S. Zeit. 4, 234. — Streit-: Polemik. John Br. 106. — Sympathie-: Zauber-K. Meier gh. 1, 109. Täschen-: Wäuschel-K. — Täuschungs-[1b]: Feind aller Täuschungskünste. W. 17, 69. — Tausend-: eine sich tausend-, d. h. sehr vielfach zu wenden wissende oder zeigende Kunst und Geschicklichkeit, wie sie nam. dem Teufel, Kobolden ꝛc. zugeschrieben wird (s. Tausendkünstig, -sler): Der leidige Satan .. mit seiner geschwinden T., Mord und Lugen. Matthesius Pr. 210; An T. und Verwegenheit | und an Kobeltgaukeltern. P. Nr. 1, 116 ꝛc. — Teufels-: Satans-K.: Er ist gefreyt [schußfest], mit der T. behaftet. Sch. 398a — Träum-: Kunst der Traumdeutung: Die T. träumt und alle Zeichen lügen. Sch. 511b. — Treib-[2c]: eine Vorrichtung, Erz aus den Schachten zu treiben oder zu fördern, insonderheit — Wassergöpel Karmarsch 1, 177. — Über-: übertriebne Kunst: Nach Lohenstein'scher Unnatur und Ü. Prus Gschth. 228; Kehrte durch Ü. zur äußersten Natur zurück ꝛc. Schlegel Gr. M. 307. — Un-: z. B. (vralt.) Ignoranz, Ungeschicklichkeit ꝛc.: So ein Arzt aus Unfleiß oder Unk. Zemand mit seiner Arzenei tödtet. Carolina 134 ꝛc.; ferner: Die deutsche Schriftstellerei, wie sie in weiten Kreisen getrieben wird, ist die freie Unk. [grade des Gegentheil der Kunst]. Monatsbl. 2, 227a. s. W. Luc. 1, 217 ꝛc. — Ur-: ursprüngliche, uralte Kunst: Idealdichter, deren Ideal Urschrei der Wildnis und Urk. des wildkräftigen Mittelalters unter dem Namen Romantik verwelte. P. Anh. 1, 383. — Vernünft-: Denk-K. 1: Die V. oder Logik. Leibniz 1, 378. — Vor-: eine nam. als Entwicklungsstufe einer andern vorangehende Kunst, s. Nach-K. — Wahn-: falsche, leere Kunst, s. Wahnkünstler. — Wäffer-[2a]. — Wind-: vom Wind getriebne Wasser-K. — Wiß-: (vralt.) Mathematik. Leibniz (Wagnernagel 3, 1, 996), dazu: Die Wißkunstler, wie man Die, so mit der Mathematik beschäftiget, nach der Holländer Weisheit gefüglich nennen kann. ebd. — Wunder-: wunderbare Kunst. Schlegel Haml. 4, 7. — Zauber-[1g]: Zauberei. Sch. 133b; Die Z. der Liebe. W. 23, 312. — Zeichen-: 1) Kunst des Zeichnens. — 2) (vralt.) Die Kabbala oder Z. Leibniz (Wagnernagel 3, 1, 996). — u. v. a.

Künstbar, a.: (vralt.) kunstvoll: Ein k., liebliches Lied. Scheidenreißer 55a.

Künstelei, f.; -en: das Künsteln und etwas Gekünsteltes: Wo der Orientale durch Künstlichkeit und K. zu gefallen strebt. S. 4, 158; Daß der Bf. ... im Theoretischen sich bis ins Kleinliche und im Praktischen bis in die K. verliert. 39, 149; Daß man nun das Ende von Spielereien und K-en gar nicht finden kann. 164; 274; 340. K. und Flitter. Chr. DW. 2, 194. Die geistlose K. sollte nie Kunst heißen. P. Br. 2, 120 ꝛc. Seltner: Gott segne dich, für deine Freude an meiner K. [an meinem kleinen Werk hil-

bender Kunst]. G. Lav. 112 ꝛc.; ferner: Verschweigen, Hinterhalt, Verstellung und K. Immermann M. 4, 74 im Ggſz. zum offnen natürlichen Wesen ꝛc.

Zſſzg. z. B.: Jene griechischen Klein-K-en. Wurm Tyr. 40; Laßt euch nicht durch Kriegs-K-en [kleine Kriegskünste] verblüffen. Grabbe Herm. 56; Geschwätz oder Schön-K. H. 9, 332, K. st. schöner Kunst; Staats-K. Arnz 2, 99; So weit entfernt wie jene sog. Ton-K. von der Mus. Hetter 5, 252 ꝛc., s. Künstlerei.

Künsteln, tr. u. intr. (haben): mit Kunstarbeiten: 1) ohne tadelnden Nebensinn: Am Wilhelm [Meister] habe ich hier und da eingeschaltet und am Stile gekünstelt, daß er recht natürlich werde. G. Stein 3, 57; Homer läßt den Vulkan Zierrathen k. f. 6, 483; Es versteht sich, daß ich auf keine Übergänge zu k. habe; die Übergänge werden unser Einem nicht so leicht als den Lessings. 13, 2 (Mendelssohn) ꝛc., vgl. „Der Kobelt ist ein Tausendkünstler, er hat deines Jungen Gestalt an sich genommen." Es hat sich (s. d. †) wohl gekünstelt ..., der arme Scheim ists selber. Weise Jf. 139; u. mit durchschimmerndem Sinne v. 2: Du hast, nicht abhold k-der Beschränkung, | zwei Vierling' und zwei Dreiling' uns gereimet? H. 4, 170 (vgl. G. 2, 229). — Hierzu: Künstler (s. d.). — 2) gw. mit mehr od. minder hervortretendem tadelndem Nebensinn, entw. des allzusichtbaren Bestrebens der Kunst, des Gesuchten oder des nicht Natürlichen, Echten, Wahren oder des Kleinlichen: Er künstelte nicht zur Unzeit mit kleinlichen Schnörkeleien. Börne 5, 221; Windmüllerei ist die durchleuchtige Kunst, die einst berühmte, welche Staaten künstelt. Dingelstedt 264; Dem zu gefallen, in zu regelmäßige Form gezwungenen Garten. Engel 1, 221; G. 40, 387; [Man sieht] Frauenzimmer bisweilen .. einen männlichen Anstand künsteln, um Hochachtung einzuflößen; was man aber wider den Dank der Natur macht. Das macht man jederzeit sehr schlecht. Kant SchC. 79, Wenn sie Mienen zu k. geubt sind, die Dem, was sie thun widersprechen. Anthr. 279; Wenn wir nun die Bemühung zu gefallen gar zu deutlich merken und also mehr die Übereinstimmung der Mittel zum Endzweck als ihre natürliche Verbindung unter einander wahrnehmen, so sagen wir, es sei zu sehr gekünstelt. Mendelssohn 4, 2, 213; So entbindet der griechische Dichter seine Menschen ... von allen frostigen Anstandsgesetzen, die an dem Menschen nur k. u. die Natur an ihm verbergen. Sch. 1126b; Je einfacher ihre Mittel sind, je weniger sie daran künstelt, desto besser für den Leidenden. W. 29, 158 ꝛc. — 3) dazu nam. oft im adjekt. Partic.: Einmal ist der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünstelteres Laster als die Eifersucht, L. 7, 135; Wahre Staatskunst ... Sieche, gekünstelte Politik. Sch. 787b; Eine gekünstelte Wendung. W. 5, 142 ꝛc. und im Ggſz.: Der Kunstgriff .. ist [erscheint] so ungekünstelt [natürlich]. L. 13, 23 (Mendelssohn). Ein so ungekünsteltes, ja so nothwendiges Erzeugniß ihres Jahrhunderts. Sch. 1030b ꝛc.

Zſſzg., vgl. die von Kunst, z. B.: Scheide-K. (Chemie treiben). Forster (Gervinus Lit. 5, 307); Beifall meiner Gelehrten ver-k-den [sich mit der Verskunst abgebenden] Zeitgenossen. H. 324a ꝛc., ferner mit Vorf., z. B.: An-: künstelnd anfügen: Die Politik ist .. eine angekünstelte Idee, die den Staat ewig nach außen beschäftigt. Waiblan R. 3, 270. — Auf-: 1) künstelnd aufheften, an-k.: Stand seine Gestalt im Widerspruch mit der Haltung, die er ihr aufkünstelte. Ofadwig Himm. 79 ꝛc. — 2) empor-k. — Aus-: künstelnd oder künstlich gesucht ausklügeln, heraus-, hervorbringen: Auf eine so hämische, so gesuchte, so recht ausgekünstelte [raffinierte] Art. Engel 12, 37; Haben Fremdheiten ergrübelt, verwirrte Schalldinge ausgekünstelt. John B. 374; Daß ihn die Natur recht dazu ausgekünstelt habe. L. 3, 7; Der ausgekünstelsten Sinnlichkeit. W. 4, 56; Sein Wesen ausgekünstelt, heuchlerisch. Schubart 1, 330 ꝛc. — Be-: mit Künsteleien versehn, ver-k. ꝛc.: Leichtre, diesen künstlichen Zustand immer mehr zu b. als zu dem einfachen zurückzukehren. G. Zeit. 4, 286. — Em-pör-: künstlich emporbringen oder -schrauben, hinauf-k.: Um eine solche Industrie rasch möglichst emporzukünsteln. Klinberger Am. 169. — Er-: künstelnd erzeugen, hervorbringen: 1) [1]: Um Blumen der Au geschäftig, und den Kranz Feldnymphen zum Dank e-d. H. H. 1, 228. — 2) [2]: Ohne eine muntere Miene erkünstelt zu haben. Gessner 4, 104; G. 31, 12; Schlimm, mit einem Autor zu thun zu haben, der seine Ordnung kennt; noch schlimmer aber mit dem, der eine Unordnung erkünstelt, um seichte oder falsche Sätze unbemerkt durchschlüpfen zu lassen. Kant SW. 1, 405; Klinger S. 189; Den nahen hoffnungsvollen Lenz sollt' ich | vertilgen, einen lauen Sonnenblick | im Norden zu e.? Sch. 767b; Schleiermacher 3, 2, 211; Cicero Gemb. 3, 3; Eine Scheinwahrheit zu e. W. 5, 253; Daß er, um seine Verlegenheit zu verbergen, eine Laune e. mußte ꝛc. 21, 100 ꝛc. — Nam. oft [3] im Partic.: Die erkünstelten Talente. G. 3, 89; Einen erkünstelten Kitzel der Phantasie. Klinger Tausch. 53; Erkünstelte Begeisterung. Sch. 1017; 1114a; Erkünstelte Tugenden. W. 9, 25; V. erkünstelten Begriffen und falscher Wissenschaft. 16, 66 ꝛc.; seltner im Ggſz.: Ihre Tugend unerkünstelt, ungefärbt [echt]. 8, 209, In unsern unerkünstelten Empfindungen. H. 4, 70 ꝛc. Auch Doppelzſſzg.: Uns die Sitten wünschen oder liebhaberisch nach-e. H. 9, 404, s. nachk. ꝛc. — Hers, hin-ꝛc.: Welcher Tod erst durch allmähliche Verringerung seines Grades zum Leben herausgekünstelt werden müßte. Fichte 7, 55; Um späte Sinnbildnerei in egyptische Urzeiten hinaufzu-k. V. Ant. 1, 79 ꝛc. — Aus den unschuldigsten Äußerungen schwere Staatsverbrechen herausgekünstelt. Ewald (Mus. 1, 2, 665); Immermann M. 4, 246; Kant SW. 1, 414; W. 21, 284 ꝛc. — Das in die Welt hineingekünstelte Gift einer Zornseligkeit. Waiblan R. 1, 73. Jene Überschwänglichkeit des Gefühls, die Jean Paul hervorkünstelte. Marr Beth. .. — Zu den hergebrachten Formen und Formeln der Poesie künstelten sie höchstens eine und die andere dürftig hinzu. Gervinus Lit. 3, 172 ꝛc. — Nach-: 1) künstelnd nachmachen: Also künstelten Andre sein Arkanum nach. Mosus Ph. 1, 70; M. 3, 102; Dem Antikischen, was bloß die Form der Alten nachgekünstelt. Schlegel Lit. 2, 130 ꝛc. — 2) nachträglich an Etwas künsteln, künstelnd nachbessern. — Über-: allzusehr künsteln: Überkünstelte Einbildungskraft. (Klinger Graf. 265), Berettung. (Rumohr Kochk. 21) ꝛc.; Komplikationen und Überkünstelung. G. 38, 86. — Ver-: künstelnd verderben, verbilden ꝛc.: Er verkünstelte die alte Musik. Brosses A. 3, 90; G. 39, 343; Jedweden Zank in Zorn zu ver-k. Jahn M. 62; Als sie sich zu Affen und Papageien verkünstelten, ihre eigene Sprache aufgaben. V. 373 ꝛc; nam. oft im Partic.: Seitdem löblich nur heißt, was stimmt mit verkünstelter Sitte. Boppelen 1, 11; Hafis 8, 75. Wie ein Dichter von so schlichtem Sinn ... in diese verkünstelte Kunst kam. Gervinus Sh. 1, 65; Zeitkultur, die uns in allen unsern Verhältnissen und Lagen so verkünstelt (nach bizarren Regeln einer falschen Kunst verdorben). Pestalozzi 4, 320. Bei diesem verkehrten und verkünstelten Wesen. Schlegel Lue. 188 ꝛc., Ggſz.: Ein gerader und unverkünstelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Sie ist so schlecht und recht, so unverkünstelt, | so ganz sich selbst nur ähnlich. L. Nath. 5, 6; Ungebildeten, aber dafür auch unverkünstelten Menschen. W. 18, 3; 24, 8; Einer unverkünstelten Einfalt, Aufrichtigkeit. 31, 503 ꝛc. Auch: Einige neuere Krieg-Verkünstler. Pz 1, 34 ꝛc. — Zu-: künstelnd zustutzen: Seine nun beflügelte und zugekünstelte Einbildungskraft. Klinger S. 6. — Zusammen-: künstelnd zusammensetzen: Mit mehr Sorgfalt ... als so einen Schelmenfabrikant aus kleinen ... Anzeigen und Umständen sich endlich einen strohblumenen Vogelscheuchen zusammenkünstelt. G. 9, 201; Was Newton zusammengekünstelt hat, um seine falsche Theorie zu bescheinigen. 39, 313 ꝛc.

Künstig, a.: selten st. künstlich (s. d.), z. B.: Kunst'ge Wärme | entwickelt nicht die wunderschöne Frucht. Gerichtsklager Gorr. 93. — gw. Kunst (s. d., Zſſzg. u. die v. Künstler) habend, in Zſſzg., z. B.: Scheide-K., s. chemisch; Ein Schwarz-K-er ... Der Schwarzkünstler. Luther EW. 60, 33; 43, Von seinem Schwarz-K-er, dem Teufelsbanner. 61, 329, als Hw., vgl. die Bem. im Anfang der Zſſzg. von kundig. Der hohe scharfe tausend-k-er Geist [der Satan]. Luther 6, 316b; Wie denn der Tausend-K. hierin geschäftig (A. Matthesius Luth. 92b ꝛc., vgl.: Ein tausendkünstlicher Böseswicht | war stets ja der leidige Satan. V. 4, 95 ꝛc. — Nahm der viel-k-e [in vielen Künsten gewandte, geschickte] Abraham die Elektrisiermaschine hervor. Rosenkranz (Mus. 1, 2, 15). — Mit-k. [mathematisch] bewiesen. Leibniz 1, 381 u. ö. m.

Künstler, m., -s; uv.: (s. künsteln 1) der Schöpfer eines Kunstwerks. So sagt Sch. 25a in seinem Gedicht „An die K.": Dem großen K. [Gott] ahmt ihr nach ꝛc.; Wie kann .. der K. Ihnen vor seiner Statue? 17b; [Shakespeare macht seine Bösewichter ꝛc.] durch das Bild, in welchem sie sich in theoretischer Anschauung objektiv wie ein Kunstwerk betrachten, selber zu freien K-n ihrer selbst. Hegel Ästh. 3, 362, und gew.: Der, der eine Kunst (s. d. 1e) im engern Sinn, im Ggſz. des Handwerks, eine der schönen Künste kunstgemäß übt: Daher sind diejenigen K. übler dran, die persönlich um den Beifall des Momentes buhlen: Rhapsoden, Schauspieler, Musici. G. 31, 424. Wo das Subjektive für sich allein schon viel bedeutet, muß und kann sich der Dilettant dem K. nähern, z. B. schöne Sprache, lyrische Poesie, Musik, Tanz; wo es umgekehrt ist, scheiden sich der K. und der Dilettant strenger, wie bei der Architektur, Zeichenkunst, epischen und dramatischen Dichtkunst. 426 ꝛc., und bei der nahen Berührung von Kunst (s. d. 1e) und kunstvollem Handwerk, z. B. auch von Schiffsbauern: Die stattliche Lanne, die hoch auf Bergen die K. | ab mit geschliffenen Äxten gehauen zum Balken des Schiffes. V. Il. 13, 390; Solche schnitz' und verbaut der hornarbeitende K. 4, 110; vgl.: Wenn der mechanische K. seine Hand an die gestaltlose Masse legt, um ihr die Form seiner Zwecke zu geben, so trägt er kein Bedenken, ihr Gewalt anzuthun. .. Wenn der schöne K. seine Hand an die nämliche Masse legt, so trägt er ebensowenig Bedenken, ihr Gewalt anzuthun, nur vermeidet er sie zu zeigen. .. Ganz anders verhält es sich mit dem pädagogischen und politischen K., der den Menschen zugleich zu seinem Material und zu seiner Aufgabe macht. Sch. 1153b ꝛc. Nam. früher auch (s. Zſſzg.): Einer, der eine Wissenschaft ausübt, z. B.: Wasser ist mehr, als des Landes, wie die [Meß-] K. ausgemessen. Fogen (s. 5, 233).

Anm. In der tadelnden Bed. von künsteln (s. d. 2) K. ugw., vgl.: Der Dichter sei stets K., niemals Kunsteler = er schaffe Kunstwerke, nicht gekünstelte, s. Künstling, verkünstein. — K-in: ein weiblicher K., nicht die Frau eines K-s. G. 18, 223; z. B. Schauspielerinnen, Virtuosinnen, Dichterinnen, Malerinnen sind K-innen. Gerakt.: Kunstner. Hoche G. 2, 69.

Zſſzg. vgl. die von Kunst, doch bez. K., genau genommen, nicht den bloßen Ausüber einer Kunst, sondern hebt die vor den Kunstgenossen sich ganz besonders auszeichnende Geschicklichkeit und Meisterschaft in dem Producierten hervor. So bez. z. B. Sprachkunst, Grammatik; dagegen ganz versch.: Andert hat sich in der Übertragung von Harris's Makamen als Sprach-K. bewiesen, als Einen, der die Sprache kunstvoll und meisterhaft handhabt. Ebenso: Verskunst, Metrik; Vers-K., Meister im kunstvollen Versbau; Wer die Tanzkunst auch kunstmäßig ausübt, ist damit noch kein Tanz-K., auf welchen Namen ein Verkrüs wohl Anspruch machen durfte. So sagt Ton-K. bedeutend mehr als Musikus oder Musikant (s. d.) und so bedienen sich der Zſſzg. nam. manche Gewerbtreibende nach dem Muster des frz. artiste, um ihre die gewöhnliche, mehr handwerksmäßige Thätigkeit der Fachgenossen übertreffende Geschicklichkeit zu bez., wie z. B. der Kleider-K. den Schneider übertragt ꝛc., (s. Bart-, Haar-K.). Wir bemerken noch, daß da, wo die gedachte Unterscheidung nicht hervortritt und deutsche Namen für die Ausübenden einer Kunst gebräuchlich sind, die Zſſzg. mit K. natürlich unnöthig sind, z. B. — neben Dicht-K. — Dichter, und so Bildhauer, Schauspieler (s. u.), Stempelschneider, Orgelbauer, Schiffbauer ꝛc., dagegen z. B. Meß-K. für Geometer neben Meßkunst ꝛc. Nach diesen allgem. Bem. genügen wenige leicht zu mehrende Bsp.: Es giebt auch After-K. [im Ggſz. der wahren]: Dilettanten und Spekulanten. Jene treiben die Kunst um des Vergnügens, diese um des Nutzens willen. G. 3, 194; Als Bart-K. [vgl. Barbier]. 19, 55; Er habe die Baukunst nicht geschätzt, die Bau-K. nicht aufgemuntert. Börne 4, 137; Die bildende Kunst ergreift die alten Fabeln .. und bald kann der Dichter dem Ohr Nichts mehr überliefern, was der Bild-K. [bildende K.] nicht schon dem Auge gebracht hat. G. 30, 403; Diese Hörner bereitete zierlich der Bogen-K. Arnsberg Jl. 4, 110 [der Bogen fertigende K.]; Bühnen-K., Theater-K.; Ernungs-K. s. Chemiker; Der Ey-K. Ein artistischer Versuch .. Die Anschauung der Meisterschaft, welche der würdige K. entfaltete [das Essen als Kunst betreibend und sich als Virtuose darin zeigend]. Börne 2, 425 ff.; Die

Digitized by Google

Pariser Haar-K. [vgl. Friseur]. 4, 220; Heil-K. [vgl. Arzt]. 2, 366; Juwelen-K. [vgl. Juwelier]; Karten-K. [der Kartenkünste macht, Taschenspieler]; Kleider-K., s. o.; Klein-K. . . Mit der größten Sorgfalt punktieren sie einen kleinen Raum auf . . Insofern ihre Arbeit liebenswürdig ist, mag man sie wohl Miniaturisten nennen. G. 30, 305 ff.; Wort- und Letter-K. [pralt., Grammatiker]. Apon 2, 2; Meß-K., s. o.; Seine [des Schauspielers] Mit-K. Devrient 2, 257, Kunstgenossen; Die Musen-K. W. 23, 310, welche die den Musen geweihten Künste treiben; Orgel-K. [Bauer künstlicher Orgelwerke]. G. 27, 140; Ein großer Rechen-K. war der Kunst [Wallenstein] | von jeher. Alles wußt' er zu berechnen. Sch. 392a, Rede-K. [vgl. Redner]. Chamiso 4, 102, Die Entschlossenheit des großen Reit-K-e [der General] Seydlitz. Jahn V. 245, ganz versch. Kunstreiter; Unsre Schauspiel-K. höherer Gattung. Schütze Hamb. Th. 13, um sie von den Schauspielern, die keine K. sind, zu unterscheiden (s. o.); Scheide-K. (Chemiker, s. d.); Schönwissenschaftler und Schön-K. H. 9, 329; G. 32, 10. (vgl.: schöne K., Belletrist); Schreib-K. [Kalligraph]; Ein Schwarz-K. [Zaubrer, vgl. Schwarzkünstig] ist er oder der Gottseibeuns selbst. G. 6, 338; 16, 219; Luther 8, 19a; Musäus M. 1, 55; Thümmel 5, 141 u. ö. veralt.: Ein Nigromant, | ein Schwarzkünstner. Hagedorn G. 2, 70; Der Sieben-K. [Magister der sieben freien Künste]. Nachel 6, 413; Sprach-K. (s. o.); Staats-K. [Politiker]. Sch. 1153b; Tanz-K. (s. o.); Ein Tausend-K. G. 19, 35, Einer, der in tausend, d. h. in sehr vielen Künsten bewandert ist; Als geschickte Tausend-K., was man in Schlesien einen Bastler (s. d. und Boßler) nennt. Holtei 3, 2, 356; Wo die Simplifikation nicht stattha, sondern der Handwerker ein Tausend-K. sein muß. Möser Ph. 1, 188; Der Teufel ist ein Tausend-K. Luther 8, 318b; SW. 61, 78; und demgemäß (vgl. Schwarz-K.): Ein Tausend-K., der die Todten auferweckt. Logau (s. d. 227); Bei seinen taschenspielerischen Operationen . . unser Tausend-K. W. 24, 107; Das Spiel der Theater-K. [Schauspieler]. G. 29, 293; Ton-K. [Komponist rc.]. Engel 5, 245; Sänger und andere Ton-K. W. 23, 340; Ich will ewig verdammt sein . . wenn der große Ur-K. [Gott] nicht schönere Werke macht, als der Mensch. Schefer Kom. 5, 157; Bestellte bei einem Vasen-K. ein Gefäß. Böttiger Sab. 341; Ver-K., s. verkünsteln; Dieser scharfsinnige Vernunft-K. [Logiker, Denker]. W. 3, 249; Eines Wahn-K-s und Astrologen [der eine falsche oder Wahnkunst treibt]. G. 39, 80; Wiß-K. [Mathematiker]. Leibniz 1, 379; Zahn-K. [der künstliche Zähne fertigt]; Zeichen-K. [Zeichenmeister]. G. 25, 178 u. ä. m.

Künstler-ei, f.; -en: das Treiben eines Künstlers: Von der wenig empfohlenen K. abzukommen. Keller Gh. 4, 150 (vgl. Künstelei), auch Zsftg. z. B.: Verloben-K. [=Künstelei]. W. Luc. 1, 20; Es ist damals viel Schwarz-K. und Zauberei im Brauch gewesen. Luther SW. 35, 296 u. ä. m. — **-isch**, a.: einem Künstler gemäß (künstlerhaft), versch.: künstlich: Die wahrhaft k-e Leichtigkeit in der Behandlung des Schwierigsten; Zur k-en Bewältigung. Gervinus Lit. 5, 395; Man heißt jetzt die Schauspieler Künstler und zollt ihnen die ganze Ehre eines k-en Berufes. Hegel Äth. 3, 521 rc. Auch Zsftg.: Daß man nicht nach dem Homer, sondern wie Homer mythologisch-epische Gegenstände bild-k. zu behandeln habe. G. 27, 83, Heil-k. verfahren. Börne 3, 301; Scheide-k., s. chemisch; Schwarz-K. Kunst Rod. 2, 47; Der tausend-k-e Schalk. W. Art. Mus. 2, 1, 70; Teufels-k. Pfeffel Beitr. 3, 1, 65 rc. — **-n**, intr. (haben): als Künstler wirken (vgl. schneidern, Anm.). Das Ausland, in dem die erwerbsamen Schweizer handelnd, k-e oder kriegführend herumzogen. Kohl A. 2, 39. — **-schaft**, f.: 1) eine Gemeinschaft, Korporation von Künstlern: Die deutsche Tonkunst war bisher nur durch deutsche Tonkünstler, nie durch eine gesammte K. vertreten. Kölnische Ztg. (1860) 147. — 2) (o. Mz.) Künstlertum: Geschichte seiner K. . . Die Elemente, die diese K. bedingten. Klopstock Verbb. 1, 8; Somit fehlt meiner K. der Heiligenschein. Al. Schlichtkrull Kat. Mag. 102; 148; 289 rc. — **-thum**, n., -(e)s; O: das Künstler-Sein: Ein nothwendiges Requisit des K-s. 305.

Künstlich, a.: 1) auf Kunst beruhend, von Kunst zeugend, durch Kunst hervorgebracht rc. oft im Gsftz. des Natürlichen, Naturgemäßen, Echten, Wahren, Einfachen rc., z. B.: der Natur nachgebildet, als Ersatz des Natürlichen (unecht): K-e Haare, Zähne, Gebisse, Nasen, Mineralbrunnen, Diamanten rc. Ferner: Linné's k-es Pflanzensystem, — im Gsftz. des natürlichen, — insofern es sich für die Klassifikation auf einige willkürliche Merkmale beschränkt rc. Ferner im Gsftz. des Einfachen, sich ohne viele Kunst gleichsam von selbst Ergebenden, z. B.: Das k-e Jahr, das aus vielen astronomischen Beobachtungen genau berechnete, im Gsftz. des natürlichen, das ohne größre Schärfe von einem Frühlingsanfang bis zum andern gerechnet wird, so auch: in seinen Theilen und in dem Zusammenhang, in der Verbindung derselben nicht einfach (kompliciert): K-e Maschine, Verschlingung der Fäden, Einrichtung, Eintheilung, Berechnung rc., übertr.: Ein k-es Lügengewebe, K-e Ausflüchte, Entschuldigungen rc., (vgl. Kunst 1b), auch oft in dem Sinn des Gekünstelten: K-e Akrostiche, Spielereien, Wendungen rc. Ohne Nebensinn wendet man statt k. lieber: kunst-voll, -reich rc. an, z. B.: K-e Nachahmungen der kunstvollen pindarischen Oden rc., vgl. auch: Der künstlerische Sinn liebt Einfachheit, der k-e Überwindung vieler kleinen Schwierigkeiten rc. — : Cherubim sollst du daran machen k. [kunstvoll]. 2. Mos. 26, 1; 28, 6 rc.; Ihm schärfer ein bilden, was sie ihm früher nur k. angebildet. Börne 3, 37; Ein Gott versagte mir die Kunst, | die arme Kunst, mich k. [ohne Einfalt, voller Künste, Ränke] zu betrügen. G. 2, 32; Nun werdet Ihr, | Natürliches und K-es, nicht mehr | einander widerstreben, sondern stets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig steigern. G. 354; Wendung und Ausdruck kunstvoll, ja mitunter k. 31, 110; Alle Werke der Natur sind zugleich im höchsten Grade k. Man nennt aber zum Unterschiede Dasjenige schlechtweg k., was nicht natürlich zugleich und bloß durch willkürliche Mittel, insoweit sie zu einem Endzwecke übereinstimmen, entstanden ist. Mendelssohn 4, 2, 213 rc. — 2) von Pers.: Kunst oder Künste besitzend, gewandt, schlau, fein: Wie ein k-er Dieb oder Zauberer . . die Füße aus den Ketten herauszieht. G. 16, 44; Wir sind viel k-er als Sie denken, wir haben die Auflösung des Räthsels, noch ehe es uns aufgegeben wurde, schon zu Papier gebracht. G. 17, 311 rc. s. un-, viel-, tausend-k.

Zsftg. s. die von Künstig rc., z. B. Scheide-k. oder -künstig, als Verdeutschung für chemisch; Ihr mech-k-er Geist. Jp. 3, 10, vgl. Witz- oder wetz- (Schonet 1102) k., mathematisch u. ä. m.; ferner z. B.: Schön-k-e Akademien [der schönen Künste]. H. 13, 265, Malerei, welche unsre . . Ober-k-e Zeit kaum mehr richtig aufzufassen im Stande ist. Schelling 2, 2, 299; Tausend-k. [2]: s. tausendkünstig. So wird das Ganze . . immer noch lästig unerfreulich und als geziertes un-k. erscheinen rc. G. 21, 208; auch [2]: Die übrigen un-k-en Menschen [Nicht-Künstler], Handwerker oder Bauern. Wagenseil Kl. 183; Die Viel-K-e [2: Spinne]. G. 2, 36; Den wunder-k-en [wunderbar k-en] Panzer. B. 212a u. ä. m.

Künstlichkeit, f.; -en: Künstelei: 1) o. Mz.: das künstliche Wesen oder Sein: Dies ist gewiß K., aber schwerlich Kunst. Bucher Nat. Z. 8, 297; Pz 3, 467 rc. — 2) etwas Künstliches: K-en, welche sich daran hingen. Devrient 3, 269; Hatte so große Lust an K-en, daß nicht leicht eine neue Lampenart entdeckt wurde, die er . . einzuführen nicht bemüht gewesen wäre. G. 18, 243; Die deutsche Prosodie, insofern sie die alten Silbenmaße nachbildete. . . Die anerkannten Meister solcher Künste und K-en. 27, 159; Reizten . . zu feineren K-en [Koketterien]. Island 5, 2, 93; Schütze Hamb. Th. 28; Um eine kleine K. . . anzubringen, eine Virtuosität, die von der echten Kunst ganz ausgeschlossen sein sollte. Tieck N. 1, 57 rc.

Künstling, m., -(e)s; -e: verächtliche Bez. für Leute, die sich ohne Beruf mit der Kunst abgeben (vgl. Dichterling rc.). H. 243b.

Künter: s. kunter- und kunterbunt.

Künz, m., -ens; -e (en): 1) männl. Taufname, vgl. Konrad, hier erwähnt wegen der Verbindung: Hinz (s. d.), Heinz (z. B. Rollenhagen Fr. 300) und K.; Hans und K.; auch: K. und Peter (z. B. Heydelmann 114; 303; 310 rc.) zur Bez. der großen Masse wie Kreth und Plethi rc.; Wenn K. mit Mähen [Hans mit Sicken rc.] tanzen mag. Brant Narr. 61. Ferner: Der arme K. Benennung eines Aufstands im Würtenberg. ums Jahr 1513 (Derichungen 135; Zindgräf 1. 250). Ferner: K. — Kater, häufiger Hinz; K.-Sau-K. — **Eber**, vgl.: Wollte darum nicht K. heißen, weil man in Sachsen den Schweine also rufet und die Gaukler [ihren helfenden Kobold, Heinzelmännchen, Meißerhämmerleinsspiel rc.] hinterm Ofen". Fischart (Weckerlin) 3, 1, 486 Z. Auf den Pfingstag spielen sie aber ein neues K-en- B. 164b, In einem Kunzen- oder Poppen- [Puppen-Spiel. Dicatus Reis. 98b. — 2) K., Schlaf-K. (3- Fischart B. IIa), s. Schlafapfel 3. und wohl danach Oken K-e als eine Zunft der Pilze (Pflaumenpilze) den Gattungen: Frucht-, Gallert-, Grind-, Hasel-, Leim-, Milch-, Nagel-, Polster-, Röhren-, Schnell-, Tropfen-, Wachs-, Faser-, Zotten-K-e.

Anm. Vielleicht sind verschiedene Stämme zusammengeflossen, wie denn Adelung als wendisch kunta = Eber führt. Mundartl. Lachskunze rc. (s. Lachskind) die Junge oder die junge Lachsbrut, vergl. russ. kyuza, als einer Art Lachsforellen. — Zu den in 1 angeführten Stellen aus Fischart und Dicatus gehört wohl die (pralt.) Kunzen (s. Frommann 6, 235; 369) — Taschenspieler, vgl. Künstler (von Kunst): Zauberkünste treiben. S. auch = zeln = schmeicheln rc. Fisch. Schm., Stalder und z. B. SW. 60, 20.

Küp-e, f.; -n: 1) Färber. (s. 2): Die K-n der Farbekessel. Forster A. 1, 308; Das Zeug in der schwarzen K. nicht zu verbrennen. Arnim 237; 267; Beim Purpurfärben... Wenn man die Schnecke zerstößt, ihre Feuchtigkeit auspreßt u. im Kessel kocht, so ist in der K. zuerst keine bestimmte Farbe zu sehen. G. 39, 36 rc. — 2) Gw. aber K. oder best. Blau-K., beschränkt auf die Blaufärberei mittels des Indigos, und zwar sowohl der Farbekessel als auch die darin bereitete Mischung und die Art ihrer Zubereitung, z. B.: Das K-n-Blau kann auf doppeltem Wege hervorgebracht werden, indem wir die Reduktion des Indigs entweder durch einen Gärungsprozeß (warme K.) oder durch reducierende unorganische Substanzen, vornehmlich durch Eisenoxydul (kalte K.) bewerkstelligen: a) Warme K., und zwar α) die Waid-K. Diese älteste Methode hat ihren Namen von der Benutzung des Waid, welcher nebst Krapp und Kleie in Gärung versetzt, nicht nur den zugesetzten Indig reduciert, sondern auch durch den eigenen Indiggehalt zur Färbung mit beiträgt. Die Gefäße, K-n, wurden ehemals und werden mitunter auch jetzt noch aus Holz angefertigt; doch verdienen thönerne der bequemeren Erwärmung wegen den Vorzug. . . β) Die Pottasch-K. unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, daß Waid und Kalk wegbleiben, daß also die Ingredienzien lediglich in Krapp, Kleie, Indig und Pottasche bestehen. . . b) Die kalte K. zerfällt ebenfalls in verschiedene Arten: die Vitriol-, die Operment- und die Urin-K. rc. Karmarsch 2, 303 ff.; Die K. anstellen, führen, in Stand halten; Auf der K. einfärben, das zu Färbende einlegen rc. und besonders in Bezug auf die Waid-K.: Die K. ist oder geht faul, hat wenig —, ist scharf, steht schwarz, hat zu viel Kalk; Die K. (verschärfen, (ver)stellen, ihr Kalk zugeben; Die K. abstählen, mittels eines Stahls den rechten Zeitpunkt des Speisens bestimmen; Die K. geht durch, es tritt Fäulnis ein, wobei der Waid zerstört wird; Die K. erholt sich, wenn sie, dem Durchgehn nahe, wieder hergestellt wird; Die K. auffärben, ihr alle Farbtheile entziehn; Die K. giebt ein magres Blau, hat wenig, — hat eine fette Lauge, hat viel färbende Theile rc.; Die K. treibt, gärt; Die K. kommt in den Trieb, sie in den Trieb bringen; Die K. ist angekommen, auf dem richtigen Grad der Gärung; Die K. schlägt zurück, geht im Treiben zurück, nam. durch Zusatz von Kalk rc., s. Blume. — 3) die Kufen (s. d.) in den Indigoterien, z. B.: Die Fäul(ungs)-, Gär(ungs)- oder Weich-K., worin das Kraut der Indigpflanze, mit Wasser übergossen, zur Gärung kommt; Die Schlag-K. (Schlagkufe, Karmarsch 2, 297), worein die Flüssigkeit aus der Weich-K. übergeht und mit Schlagestangen rc. in Bewegung gehalten wird, um möglichst vollständig zu oxydieren; Die Sey-K., worin die aus der Schlag-K. gebrachte Masse sich setzt rc., s. Kufe; Kieye rc. — **-en**, tr.: Färber.: Zeug rc. in der Küpe herum-

haſpeln. Karmarſch 2, 316. — **-er**, m., **-s**; uv. ꝛc.: ſ. Küfer 2 ꝛc. und Köper ꝛc.

* **Kupellieren** (frz.), tr.: ſ. Kapelle 6b.

Küpfer, n., **-s**; uv.; **-chen**, lein, Küpferchen, lein (ſ. 3); **-**: 1) ein bekanntes röthlichbraunes Metall, vgl. Erz 2: Das K., Cuprum, ſahd. chuphar, mhd. kupfer] hat ſeinen Namen von der Inſel Cypern, woher es Griechen und Römer vorzugsweiſe erhielten und wornach es im Alterthum Cyprium genannt wurde. Es iſt ein allgemein verbreitetes, ſeit undenklichen Zeiten bekanntes Metall, deſſen ſich die älteſten Völker früher als des Eiſens bedienten. Seine Dehnbarkeit, Zähigkeit, Geſchmeidigkeit, ſeine Unveränderlichkeit in trockener Luft machen es zu einem der wichtigſten Metalle. Oken 1, 124; Keſſel, Pfannen von K.; Scheidemunze aus K., Gold und Silber mit K. miſchen oder legieren; K. zu Draht ziehn; K. zu Platten oder Blechen walzen, ſtrecken, hämmern; In K. ſtechen (ſ. K.-Stich und 3), in eine K.-Platte eine abzudruckende Zeichnung ſtechen oder ätzen und danach Abdrücke machen: Die Wände . . verdeckt von Bildniſſen, in K. geſtochen. G. 18, 119; 1, 280 ꝛc.; Sieht K. an für Gold . ., die Kötel für Muskaten. Kochl 9, 46 ꝛc. Gw. als Stoffname, ohne Artikel und ohne Mz., doch z. B.: Ein kluger Furſt, der munzt ſie ein | und thut ein tüchtigs K. drein. G. 7, 209 und nam. in Bergb. und Hüttenw. auch mit Mz. zur Bez. der verſch. Arten (ſ. Zuſſtzg). — 2) K. auch zuw. für etwas aus K. Gefertigtes, z. B.: a) — **K.-Geld**: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach K. im Kaſten klimpern. Aleris H. 2, 1, 167; Statt der gehofften goldnen Büchſe | fand man nur K. in der Büchſe. Langbein 2, 137 ꝛc. — b) **K.-Geſchirr**: Alles K. verzinnen laſſen; Das K. in der Kuche ſcheuern ꝛc. — c) am Strumpfwirkerſtuhl die flachen K.- (oder Meſſing-)Plättchen, zwiſchen denen die Unden ihre Drehungspunkte haben. Karmarſch 3, 432. ſ. K.-Lade. u. ä. m. — 3) — **K.-Stich** (ſ. 1): Ein Buch mit vielen K-en; Das Titel-K.; Chodowiecki hat . . manche Scenen . . in ſo kleinen Monats-K-n [wie ſie den einzelnen Monaten im Almanach beigegeben ſind] trefflich dargeſtellt. G. 19, 367 ꝛc., u. m. Vrkl.: Kupferchen. Danzel L. 416; Niebuhr Nachgel. 213, Zeiter 4, 80 ꝛc., oder: Kürpferchen. G. 19, 355; Mendelsſohn (ſ. 13, 125), P. Ant. 2, 80; W. 32, 224 ꝛc. — 4) nach Ähnlichkeit mit 1: rother Ausſchlag, Blattern oder Flecken, Finnen im Geſicht ꝛc.: Viel K. im Geſicht, auf der Naſe haben, ſcherzhaft: Mit K. handeln; Welches Geſchäft wohl treibt die Muck auf Bibulus Naſe? | Welche Frage, du ſiehſt ja, daß in K. ſie ſticht.

Zuſſtzg. ſ. [3], ferner zu [1] z. B.: **Alt-**: altes kupfernes Geſchirr zum Einſchmelzen oder Löthen. — **Bläſen-**: das auf der Oberfläche mit ſchwarzen Blaſen bedeckte Kupfer, wie es aus der Röſtung des Schwarz-K-s hervorgeht, im Gſſtz. zum Gar-K. — **Blätt-**: unechtes Blattgold (ſ. d.). — **Chlor-**: eine chem. Verbind. von Chlor und Kupfer. — **Dach-**: Kupferblech zum Dachdecken. — **Dürr-**: die beim Seigern gedarrten Kienſtöcke oder Darrlinge (ſ. d.). — **Fein-**: Roſen-K. — **Gär-**: gares (ſ. d. 1d) oder gegartes Kupfer. — **Haar-**: gediegnes Kupfer in haarförmigen Fäden. — **Königs-**: 1) eine vorzügliche Sorte Kupfer, nam. in Neuſohl in Ungarn. — 2) das als „König" (ſ. d. 5m) aus der Schmelzung hervorgehnde Schwarz-K. — **Phoſphor-**: chem. Verbind von Phosphor und Kupfer. — **Plätten-**: zu Platten ausgewalzt ꝛc. — **Roſen-**: feines Kupfer von reinerem Roth. Compe. — **Roſétten-**: das beim Garen der Darrlinge in dünne Scheiben oder Roſetten gerißne Kupfer. — **Schiffs-**: Kupferplatten zum Beſchlagen des Schiffs. — **Schwéfel-**: chemiſche Verbindung von Schwefel und Kupfer und zwar: Halb-Sch. und Einfach-Sch. — **Schwärz-**: das aus dem Kupferſtein durch mehrmaliges Röſten zunächſt gewonnene, noch nicht weiter gegarte unreine metalliſche Kupfer. — **Spleiß-**: das im Spleißherde gepleißte oder in Scheiben gerißne Kupfer. — **Spritz-**: Solches Kupfer, welches zum „Steigen" in den Formen geneigt iſt, zeigt auch noch die merkwürdige Erſcheinung des Kupferregens (auch Streu- oder Sprengmann). Karmarſch 2, 523. — **Stein-**: in Meſſingwerken, die im Schaum in der Grube vorm Ofen befindlichen und durch Waſſer daraus geſchiednen Meſſingkörner, womit man die Gießſteine zu ſchleifen pflegt, verſch.: Kupferſtein. — **Streu-**: Spritz-K. — **Weiß-**: eine Kupferlegierung von Silberfarbe, Argentan, ſ. Neuſilber ꝛc.

Küpfer-icht, -ig, a.: Kupfer (ſ. d. 1 und 3) ähnlich oder haltend (**kupferhaft**): Deſſen kupferichte Naſe und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203; Bauchpfaffen mit kupfriger Naſe. P. 2, 71; Mit . . Sechsbätznern, die ſchon etwas kupferecht ausſahen. Stadtgeſ 1, 248 ꝛc., bei Abelung auch mit Uml. — **-ling**, m., **-(e)s**; **-e**: 1) Kupfermünze: Die lange Reihe der verfluchten K-e. Holtei Jahr. 1, 215; Sonnenberg D. 1, 169; Spute. — 2) Einer mit kupfrichtem Geſicht. Derſ. — 3) Kupferling. Hoche G. 1, 32, kupfernes Geſchirr (?).

I. **Küpfern**, a.: aus Kupfer: K-e Keſſel, Münzen ꝛc.; (veralt.) Kupfern Geld, kupferne Seelenmeß. Sprchw. Spute; Canitz 230; Luther 6, 501, W. 8, 180 ꝛc. Ungw.: K-er [mit Kupfern oder Kupferſtichen verzierter] Deckel. Bürne 3, 103.

II. **Küpfern**: 1) tr.: mit Kupfer verſehn, zumal im Partic.: Gekupferte [kupferbeſchlagne] Dreimaſter. Auerbach Gv. 201; Freiligrath SW. 5, 244; Die Kupferung der Kanonenboote ꝛc. Auch: Gekupferter Indig, durch einen ſchwach metalliſch kupferrothen Schimmer charakteriſiert. . . Man theilt ihn ein in fein gekupfert, ordinär gekupfert und niedrig gekupfert. Karmarſch 2, 299. — 2) (veralt.) intr. (haben): kupfricht ſchmecken, riechen: Des unlieblichen kupfernden Geſchmacks wegen. Auf Sp. 117b, vgl.: Kupferlen. Stalder; Kupferenzen ꝛc. Spute.

Zuſſtzg. zu [1], vgl. golden, ſilbern ꝛc.: **Ent-**: vom Kupfer befreien: Mittelſt der Treibarbeit das Silber entkupfert. Karmarſch 1, 16. — **Über-**: mit Kupfer überziehn: Indem man ſie in den galvanoplaſtiſchen Apparat bringt, um ſie ſchwach zu ü. 3, 173. — **Ver-**: überf.: Bronze galvaniſch zu v. 566; Durch Verkupferung erhalten ſolche Gegenſtände ganz das Anſehen, als wären ſie aus reinem Kupfer gegoſſen. 672.

* **Kup-ido** (lat.), m., **-s**; **-s**: (Mythol.) Amor: Zwei ſchlummernde K-s. Cicn. Cynb. 2, 4. — **-itzen**, pl.: geile Begierden.

Küppe, f.; **-n**; Küppchen: Koppe 2 (ſ. d.), nam. 1) (rund) Berggipfel ꝛc.: Teneriffa's ragende Kupp'. Voßſen 2, 319; Die K. des Berges. G. 40, 247. Cicn. R. 2, 237 ꝛc.; Berg-K. Kalmarayer Dr. 1, 41; 141. Felſen-K. Chamiſſo 1, 153; Platen 4, 286; Schnee-K. Kerner gH. 1, 10; Tſchudi Th. 473; Wald- [waldbewachſene] K. Kalmarayer Dr. 1, 222 ꝛc. — 2) die rundlich erhabnen Fingerſpitzen, K-n. Finger-K-n. — 3) die Köpfe von eiſernen Nägeln, von Nadeln, Kuppnagel oder K. Nagel mit ſtarkem Kopf, z. B.: Rade-K., zum Feſtnageln des Radbeſchlags; Rdnf.: Die Radekuppen. Weſe Jf. 100. — 4) etwas rundlich Gewölbtes: Das Gewölbe des Temper-Ofens, die K. Karmarſch 2, 183; Nie ſieht man breite Nägel bei Negern; alle haben ſchmale, gewöhnlich ſehr hübſch geformte mit ſtark gewölbter K. und ſchöner Rundung. Burmeiſter gB. 2, 112 ꝛc.

Küppel, f.; **-n**; **-chen**; **-**: 1) Koppel (ſ. d.), in einigen Fällen: a) Band, nam. Koppel 1c: Knöpfe, Meſſinggzeug und K-n blank. Höfer B. 6; An einer weißen Säbel-K. hängt ein ſchwerer . . Säbel. Hackländer Sold-Kr. 79 ꝛc., auch neutr.: Ein ſchönes reiches Degen-K. Streckfuß Rol. 15, 98 ꝛc. — b) — Koppel 2, ſo: Eine K. Hunde zu futtern. G. 29, 272; Ein Gefluffe wie von einer ganzen K. Hunde. Münchhauſen 42, P. Sh. 3, 197; Zacharä 1, 64 ꝛc. — Ferner: Wie der beſte Schellhengſt die K. beſchließt. Fiſchart B. 238b ꝛc. Seltner (ſ. Koppel, Anm.): Mit ihrer K. [Schweine]. Jg. 22, 134 = Herde; Mit einer Kuppele Kinder. Goethe Sch. 243. — c) — Koppel 3. — 2) (ſ. Kopf, Anm.) halbkugelförmig gewölbtes Dach: Die K. des Doms (ſ. d.); Gedrückte K., niedriger — erhöhte K., höher als eine Halbkugel; K., die als Lichtfang für die innern Räume diente. Burmeiſter gB. 2, 142; Saal, deſſen domartige Höhe mein Blick auf ſich zog. . . Unter der Mitte der K. G. 20, 65; Jg. 75b ꝛc. Nach der Ähnlichkeit auch: Mit des Helms viereckſpitzichter K. P. Jl. 5, 143; K. [Glocke, ſ. d. 3b] einer Aſtrallampe aus Milchglas, Glas-K. ꝛc.

Kuppelei, f.; **-en**: das Kuppeln, kuppleriſches Treiben, Gewerbe: Die iſt gewiß vorher verführt geweſen, | die ſich . . der K. verklagt. W. 12, 159.

Kuppeln, tr.: 1) koppeln (ſ. d. 1): a) Kuppte Sultan mit dem Großmaul da! [die beiden Hunde]. P. Sh. 3, 324. Gekuppelt gleich den Hunden. Werner Oſſ. 1, 24 ꝛc. Übertr.: Ich fand meine zwei Knecht an ihm, als wären ſie an ihm kuppelt [geneſtelt, ſ. d.; gebunden]. Birlinger 178 ꝛc., vgl. 2. — b) Bauk.: Wie in Paläſten ſtehn gekuppelt Säulen. Wöhnbolde Comm. 8; Gekuppelte Kapitäler. Schlegel DW. 3, 362 ꝛc. — c) Zur Beſeitigung dieſes Übelſtandes kuppelt man . . mehrere ſolche Gebläſecylinder zuſammen, d. h. verbindet ſie derartig, daß ſie in einen gemeinſamen Sammelkaſten blaſen. Karmarſch 2, 57; Der von vier gekuppelten hölzernen Spritzbälgen erzeugte Wind. 1, 246 ꝛc., ſ. koppeln 1d und e ꝛc. — 2) Perſonen t., mit verächtl., nur zuw. im Scherz gemildertem Nebenſinn: in geſchäftsmäßigem Betriebe, gewinnſüchtig ſchachernd, ſie zur Ehe mit einander bringen (vgl. Kuppelpelz) oder gar: mit Verführungskünſten ihre unerlaubte fleiſchliche Vermiſchung zu bewirken ſuchen („Gelegenheit machen"), oft ohne Obj.: Er kuppelt, iſt ein Kuppler; Sie kuppelt, iſt eine Kupplerin (ſ. Gelegenheitsmacher) ꝛc., auch übertr. — verführen ꝛc.: Daß dieſe Frau . . nicht verheirathet, ſondern gekuppelt iſt an einen Mann. Enſt Denkw. 1, 26; Die Töchter . ., | die mir der ſ-de Dichter mit allem Böſen bekannt macht. G. 1, 271; Ich will Freiersmann ſein. Was krieg' ich, wenn ich ſie dir kuppele? [zur Frau ſchaffe]. G. 138; Ein Freiersmann ſollte nicht mit der Thür ins Haus fallen. Sieht man doch, daß ich immer nur für mich gekuppelt [Mädchen zu gewinnen geſucht] habe ꝛc. 145; 10, 127; Man muß ſich bei Zeiten aufs K. legen, es bleibt uns doch weiter Nichts übrig, wenn wir alt werden. 17, 77; Die Augen der älteren Freundin kuppelten fortwährend für die jüngere [Liebhaber ſuchend]. Gutzkow R. 4, 60; Daß Sie auf das K. ausgelernt haben. L. 1, 371; Fluch über den Verführer! Fluch über das Weib, das ſie ihm kuppelte! Sch. 193a ꝛc. Zuw. übertr. mit Angabe der Wirkung: Willkommen mit dieſer Schwägerſchaft! . . Das ſoll mir deinen Arm zu Doria's Untergang k. [verführend gewinnen, verbinden, ſ. 1]. 159b ꝛc. — 3) wie eine Kuppel (ſ. d. 2) in die Höhe heben; mit einer Kuppel verſehn: Ein hochgekuppeltes [mit hohen Kuppeln oder Kuppen verſehenes, bekuppeltes, ge- oder bekuppotes, kuppiges] ſchönes Waldgebirge. Kohl Südr. 2, 100, Steigt ein mächtiger Waſſerſtrahl, ſich hoch und höher k- . . empor. König Ztr. 1, 353, ſ. gipfeln u. z. B.: Es iſt zu viel Zerſtückelung da, alles Große, Wald und Berg, puppt und kuppt ſich zu einzeln auf. Waldau (Muſ. 1, 2, 366).

Zuſſtzg., zu [1] ſ. die von koppeln ꝛc., einige mehrdeutig: **Ab-** [1]. — **An-** [1]. — **Be-** [3]: Die wunderlich bekuppelten Doppelthürme. Grube 3, 282. — **Ein-** [1]. — **Ent-** [1]: Theils e. ſie Hund'. P. Ov. 2, 75; Werner Oſſ. 1, 32. — **Er-** [3]: durch Kuppeln erlangen: Eure Reichthumer . . erſchlichen, erkuppelt. W. 19, 27. — **Los-** [1]. — **Ver-**: kuppelnd [1; 2] vereinigen oder verbinden oder kuppelnd [2] verſchachern, z. B.: Wer . . einen Profeſſor beſucht . ., Der muß gleich ein Auge auf die Tochter haben wollen und die alten Weiber beſtürmt. Geſchlechts v. [2] ſie. Forſter Br. 1, 284; Nimm, was mich und die Welt verkuppelt [2: verbindet], nimm doch hin | der Sünden ſchwere Laſt. Gryphius Fr. 552; Mit der ſie die T. . . glaubte liirt, richtiger verkuppelt [2] zu haben. Gutzkow R. 4, 57, Inſofern als die Räder mit Spur- und Radkranzen verſehen und . . dieſelben verkuppelt [1] ſind. Karmarſch 1, 170; Drei Walzen über einander zu legen und mit einander zu v. Muſäus 2, 2, 115; Verkappte Wahrheiten mit herrſchenden Irrthümern v. Joſ Müller 10, 3; Ich habe nicht Luſt, mich und meine Hand verſchachern und v. [2] zu laſſen. Roquette Hohn. 169; „Ihr Vater" — Hat ſeine Tochter an dich verkuppelt. Sch. 202a; Strafgeſetze gegen . . Verführung und Verkuppelung der Freien. Schlegel DW. 1, 259 ꝛc. — **Zu-**: kuppelnd [2] zubringen: Sich ſelber er ſelbſt antragend mit frech z dem Auge. P. Ar. 1, 272. — **Zurück-** [2]: durch kuppelnde Verlockung zurückbringen: Ihr lobt mich nur . ., um mich wieder in eure Kunſtſpitäler zurückzukuppeln. Gutzkow R. 3, 319. — **Zuſámmen-**: kuppelnd [1 und 2] zuſammenbringen, z. B. [2]: Perſonen z. Bismarck 2, 65 ꝛc., auch: Sich ein Vermögen z.,

erf. ꝛc.; Wie ein zusammengekuppeltes [1] Windspiel im Laufen. Herder Bild. 1, 272; Die Schlange fährt . . von unten auf durch die Beine, kuppelt sie wie Raub und Beute zusammen. A. 2, 67; Eine Welle, welche mit der Achse des Cylinders zusammengekuppelt ist. Karmarsch 2, 514 ꝛc.

Küppen: s. kuppeln 3. — **Küppen**: s. kippen.

Küppig, a.: mit Kuppen versehen, gekuppt (s. kuppeln 3): Ein mehr cylindrisch t—er Umriß. Burmeister gW. 2, 201; Die t—en Granitabhänge. Gerstäcker 3, 149; Umkränzt mit t—en Felsenmassen. Mügge Bild. 47; 6; Die anfangs hoch-t—e [Schnee-] Decke auf dem Scheitel des Pfeilersteines. Volger EE. 174 ꝛc., vgl.: Daß die Hühner großkuppig werden. Rank Achsip. 1, 116.

Küppler, m., —s; w. — -in, f.; -nen: kuppelnde (s. d. 2) Person, „Gelegenheitsmacher(in)": „Entsetzliche, K.!" Schön! Ihr schimpft und ich muß lachen. | Der Gott, der Bub' und Mädchen schuf, | erkannte gleich den edelsten Beruf, | auch selbst Gelegenheit zu machen. G. 11, 146; Die Christin gefiel ihm, er schickte ihr einen K. mit einem starken Wechsel. 29, 307; Abscheuliche, niederträchtige K-in! so hast du das unglückliche Geschöpf geopfert! 17, 242; Übersetzer sind als geschäftige K. anzusehen, die uns eine halbverschleierte Schöne als höchst liebenswürdig anpreisen, sie erregen eine unwiderstehliche Neigung nach dem Original. 3, 191; Die alte abgesäumte K-in von Amme. Heinse A. 2, 224; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den Mann zu bringen, Der möchte wohl gern ihr K. sein, nur ihr Liebhaber ist er nie gewesen. L. 9, 320 ꝛc.; Ein rechter Harenwirth und Ver-K. Fischart B. 32a. — -ei, f.; -en: Kuppler-Wesen, -Treiben, s. Kuppelei. — -isch, a.: kuppelnd, als Kuppler wirksam, kupplerhaft: Du schändlich t—es Weib! G. 14, 165; Wozu Amor . . in t—e Schatten | . . die junge Unschuld lockt. W. 3, 162 ꝛc.

Küpse, f.; -n: Landwirthsch.: Bütten (s. d.) oder K-n. Landwirthsch. Zeit. (56) 30a. — **Küpsen**: s. kipsen.

I. * **Kur** (lat.), f.; -en; s: die ärztliche Behandlung eines Kranken, nam. in Bezug auf die angewandten Heilmittel und den Erfolg: Einen Kranken in die K. nehmen, in der K. haben; Sich zu einem Arzt in die K. begeben; Der Arzt hat außerordentliche K-en gemacht, Die K. schlägt an, bekommt ihm wohl, Magnetische, sympathetische K-en ꝛc. Auch übertr. auf Geistiges: Besser wär's, wenn wir ihn heilen könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine K. | versuchten ꝛc. G. 13, 105; Ein Meister in der K. | verletzter Sprödigkeit. W. 12, 259 ꝛc., s. furieren.

Zssgg. vielfach, nam. nach dem Heilverfahren und dem hauptsächl. angewandten Mittel: Einem Kranken eine Bade-, Brunnen-, Molken-, Trauben-K. ꝛc. verordnen, Gegen die Lustseuche eine Quecksilber-K. gebrauchen, Speichel-K., wobei Speichelfluß bewirkende Mittel angewandt werden; Schmier-K.; Hunger-K., wobei der Patient auf ein sehr geringes Maß von Nahrungsmitteln beschränkt wird; Ekel-K., wobei der Patient, nam. durch Brechmittel in kleinen Gaben, in andauerndem Ekel erhalten wird: Wo die Züge sich ungefähr wie bei denjenigen Unglücklichen verzerren, die ein grausamer Arzt zu einer Ekel-K. verurtheilt hat. Hackländer DW. 3, 77; Eisen-, Stahl-K., wo stärkende eisenhaltige Arzneien angewendet werden, auch übertr. und im Wortspiel: Der heutige Beifall war eine Eisen- und Stahl-K. für seinen Muth gewesen. Jp. 3, 16; Wo sich das immer schwächliche Ministerium durch die Eisen-K. des Belagerungszustandes stärken wird. Auerbach Tag. 62 ꝛc., vgl.: Das einzige Mittel, das er [der Tod, als Arzt] anwendet, seine Erd-K. Herm Reis. 4, 39 ꝛc.; ferner: Weil er seine Staar- und Augen-K-en mit vielem Glück und unentgeltlich fortsetzte. Hulin 4, 251, die Heilung des Staars und der Augenkrankheiten; Seelen-K. W. 11, 250 ꝛc.; Wunder-K-en, wunderbar erscheinende ꝛc.; ferner: Die glücklichsten heitersten Ereignisse, veranlaßt durch wohlgelungene Neben-K-en des durch die Haupt-K. so unglücklichen [ärztlichen] Freundes. G. 22, 293, durch K-en, die er nebenbei an andern Patienten glücklich vollbrachte, während die an dem hauptsächlichen Kranken vollzogne mißlang; aber auch in Bezug auf den Patienten: Die Haupt-K. im Ggsz. zu Vor- und Nach-K., wie sie vor und nach der eigentlichen Kur gebraucht werden, z. B.: Wunsch Ihnen . . gute Besserung an Leib und an der Seel' und zweifle nicht, daß die Nach-K. eines guten Benehmens wackerer Leute gegen Sie solche gar sehr befördern werde. Klinger Ph. 3, 88; Chamisso 4, 211 ꝛc.

II. **Kur**: s. Kour.

III. **Kür**, f.; -en; s: (nur noch mundartl. alterthümlich und in gehobner Rede) Wahl, Kür (s. d.), das Recht der Wahl, nam. der Kaiserwahl, und ein Land, woran das Recht haftet (K.-Fürstenthum): In der K. Sachsen. Luther SW. 61, 279; Das Kurfurstenthum zu Sachsen ist arm. . . Sie könnte er sich mit 40 Pferden auf die K. nicht erhalten. 379; Der hat K., hat Angst [wer die Wahl hat, hat die Qual]. Schottel 1130; Ob die Wörter von Natur oder K., oder ob sie willkürlich oder natürlich wären. 64; In den Sprichwörtern steckt der rechte Schmack, rechte K. [das Ausgewählte, Auserlesne, der Kern] und das Eigene der Sprache. 1111; Als . . Ludewikus zum römischen Kaiser von mehrtheils Churfursten erwählt und doch wider ihn auch Herzog Friederich von Österreich durch die mindere Chur erkoren ward. Krumpf 721b; Die „Chur" . . . Die Wahl [des Bischofs]. Jarnac Br. 199b ꝛc., vgl.: „Kuren", soviel als Wahlstimmen, noch immer gebräuchlich. Auerbach D. 1, 396 und Schm.

Anm. Am häufigsten als Bstw., z. B. K.-Fürst ꝛc., -Haus, -Hut, -Land, -Prinz, -Würde, s. K.-Kind, z. B. auch: Das Reich der Asen ist . . | ein Wahlreich . . . Am Churtag ziehn die Kandidaten ꝛc. Pfeffel Bo. 3, 33. Oppendorf 138 und so mit „Ch" als Anlaut z. B. noch bei Abelung ꝛc. Daneben außer Kur (s. d. 1) z. B. auch: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande." .. Hast du solche Wahl und Köhr in deinem Lande gehabt und erhalten, so magst du doch ja wahrlich wohl nicht allein ein rechter Köhrfurst, sondern auch ein Köhrkönig heißen [der seine Diener kurt oder wählt]. Luther 6, 162a; 163a ꝛc.; Was der Goethe . . | vormals nach Mundarten Kör mit Gehall geredet habe. Schottel II und in Zssgg. (vgl. Willkür 3): Dorfstatuten . . . in Niedersachsen Bauerkören. Eichhorn Privatr. 61; Bauerköhre, Zusammenkunft der Bauern in einem Dorf über ihre gemeinsamen Sachen zu berathschlagen und Feld- und Waldverbrechen zu bestrafen. Braunschweig. Landesdn. d. 1647, s. Briester Forst- und Jagd-Hist. Kar. 10 § 31, s. Haltaus 1117 ff. Ferner als Ew.: Die Leute [in Ostfriesland] sind außerordentlich „kör" [wählerisch] und lassen sich von dem beredsamen Verkäufer die Waare nicht in die Hand drücken. Gutzkow Unterh. 2, 1, 376. — S. nam. kuren.

IV. **Kür**, f.; -en: weidm.: Anstand auf Hasen. Laube Brev. 246, s. küren I.

Kür, f.; -en: Wahl, Kur (s. d.), z. B.: Der älteste Sohn schlägt das Gut an, der jüngste aber hat die „Kier". Rechtssprchw. Schiller 171b; Ferdinand ist ein kluger Fürst und Alles geht fort nach der K. und Wahl, so [sorgfältig geprüft und ausgewählt, wie] Aristoteles lehrt. Luther SW. 61, 367. Nie richt. als Herr und Vater, | nach eignes Herzens Kühr [s. Will-K.]. P. 4, 49; Sh. 2, 49; Das möchte die wunderglaubige Phantasie nach eigener K. sich träumen. Ant. 1, 80 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Zahn's weise Scheidung in Turn-K. und Turnschule. Kramer Päd. 3, 1, 235. Jenes die aus freier Wahl vorgenommenen Turnübungen, Dies die für Alle bindend geltenden ꝛc., nam. aber: Will-K: 1) die rein aus dem freien Willen des Handelnden hervorgehende, von nichts Anderm abhängige oder beschränkte Bestimmung in der Wahl seines Thuns oder Lassens, z. B.: Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe | aus reicher W. freundlich mir geschenkt. G. 13, 108; Diese Übereinung, daß sie Das, was tiefen, unbekannten, festgegründeten, konsequenten, ewigen Naturkräften möglich ist, als dem Willen und der W. unterwerfen, als zufällig herbeigerufen, im Widerstreit mit Gott und der Natur gelten ließ. 39, 63; Gott .. als Welturheber, d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Wesen, das aus eigner freier W., ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Dasein gegeben hat. Kant ph. Rel. 13; Dieser kommt' und nehme davon nach eigener W. [nach freiem Belieben]. P. Od. 18, 48 ꝛc. — a) Häufig mit dem Nebensinn, daß der Handelnde sich über Das, was ihn in seinem Handeln bestimmen und beschränken müßte, hinwegsetzt und es verletzt: Dies Urtheil ist die reine, nackte W.; Nicht des Gesetzes Streng' ist's, die ich fürchte, | nur des Tyrannen W.; Die schulmeisterliche W., welche sich Kanzler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Heil'ge Kräfte | erheben's über alle W. G. 13, 316; Und jetzt, da ihn die heilige Natur | dir gab . . . | trittst du, ein Freveler an dem eignen Blut, | mit frecher W. ihr Geschenk mit Füßen. Sh. 492b ꝛc. — b) Ugw. Mz: Das [solche] Grundsätze oder vielmehr W-en [s. 3] je Anwendung bekommen. Arndt Ver. 157. Gedehnte Form: Des Allgewaltigen Willens-Kur | bricht sich an diesem Sande hier. G. 12, 277; veralt.: Willkür(e). Luther 1, 176a; 372a; 8, 36a ꝛc. — 2) eine nach W. (s. 1) schaltende Gewalt: Ich sah, wie nicht die W. sich entblöde, | die gleichgebornen Menschen doch in Klaffen | zu theilen, diesem huldreich, jenem schnöde. Chamisso 4, 41; Weil du ein Knecht der W. bist und ihrer Greul. Prutz Wech. 136. — 3) Rechtssprache: die aus freier Selbstbestimmung der Gemeinden hervorgegangenen Ordnungen, Gesetzbestimmungen, Statuten: Die Landesordnungen und W-en der Städte. Lehnin (Wachernagel 3, 1, 1014 3. 30), vgl. Haltaus 1119 u. 2117. ferner Bauerkür ein in der Anm. zu III. Kur.

* **Kurábel**, a.: heilbar; öfter Ggsz.: In-k.

Kuránzen, tr.: loranzen (s. d.). Blumauer 2, 9, Laßt ja den Griesgram gehn! | er weiß euch zu k. b. 21a; Wer sich beim Hopsen nicht amüsieret, | Den soll die Peitsche k. Heine Verm. 1, 140; Immermann M. 2, 257, (Zu den Geldbeuteln, die er einsackt): Nun sperrt euch nicht, ihr Rabenäser, oder ich kuranze euch zusammen, daß ihr Öl geben sollt. Wat Stammb. 3 b; Werner Luth. 60 ꝛc.

Küraß, m., —es; -e; s: metallne Schutzrüstung, und zwar in ältern Zeiten: Der volle K., den Mann von Kopf bis Fuß deckend (Frisch), also Helm und Harnisch, dann aber auch = als gleichbedeutend, mit Harnisch (s. d.) und Panzer abwechselnd, z. B. G. 9, 9; Ein Ritter | . . in schimmerndem K-e (— — —). Bernegk 1, 67, heute aber gew. nur der Brustharnisch (mit oder ohne Rückenstück) einer Art schwerbewaffneter Reiter, der sog. Kürassiere. Danach auch ein unter dem Zeug zu tragendes Wamms, darin eingenähtes Geld sicher mit sich zu führen. — -en, tr.: (im Partic.) mit einem Küraß versehn: Ge- oder bekürasst. — -ier, m., —s; -e; s: mit einem Küraß (s. d.) Bewaffneter: K-e, Jäger, reitende Schützen. Sh. 326a ꝛc., vw. Mz. Schütz Ins. Prinz (1812) 3, 90, 92, auch Kurassierer.

Anm. „Brz. cuirasse, Panzer, von corium, gleichsam coriacea, Lederwerk." Diez 111; In ältrer Form: Mit Buchsen, Harnisch .... Pferden und gulden Küris. Luther 8, 261b; In ihren Kurissen. SW. 61, 399; Sie werde ich euch den Küris [die Kriegstracht] tragen machen. Zinkgref 2, 87; 1, 257 ꝛc. und ohne Uml.: Mit einem ganzen Kuris angethan. 63; In Kurissen. Luther SW. 61, 363 ꝛc. Dazu: Mit großer Pracht, Reutern und Kurissern. Luther 8, 261b; 1, 366b, 3×4b ꝛc., auch = Kriegsherr. Ruf Th. 29 ꝛc.

Kurássig, a.: Immer k.: Boggesen 2, 191 (etwa: voller Kourage?).

* **Kuraſſao**, m., —s; O: Name einer westindischen Insel u. eines dorther kommenden feinen Branntweins.

* **Kur-atel** (lat.), f.; -en: Vormundschaft. — **-ator**, m., **-atorēn**; **-atōren**: Vormund ꝛc.

Kürb-e, f.; -n. — **-el**, f.; -n: krummgebogne Handhabe, nam. zum Drehen dienend: Kurbel einer Kaffemühle, einer Drehorgel ꝛc.; Das Bohren mit einschneidigen Bohrern geschieht . . vermittelst der Kurbel. . . . Die Bohrkurbel ist ein zweimal im Winkel gebogenes Eisen, dessen mittlerer Theil mit den Händen gefaßt und im Kreise herumgefahrt wird, wodurch die Drehung der eingesteckten Bohrspitze um ihre eigene Achse erfolgt ꝛc. Karmarsch 1, 318. — **-eln**, **-en**, tr.: die Kurbel drehen ꝛc., auch Zssgg., z. B.: Etwas ankurbeln, mittels einer Kurbe woran befestigen. König Zer. 1, 221.

Anm. Ahd. schurbā, mhd. kurbe, aus dem Roman. von lat. curvus, krumm.

* **Kurbétte** ꝛc.: s. Kourbette.

Kürbis, m., —ses; -se; -chen, lein; s: eine gurkenähnliche Pflanze, Cucurbita und die Frucht derselben, mit vielen Unter- und Abarten; ohne Zusatz gw. C. pepo: Einen K., der wuchs über Jonas, daß er Schatten gab. Jon. 1, 6 ff. Ich fühle meinen Kopf so leer, wie einen ausgehöhlten K. [s. Hohl-K.]. Fortes Br. 2, 146; Mit spanischer Kreff und hochaufrankendem K. P. 2, 35 ꝛc.;

Digitized by Google

auch (s. Hohl-K.) als Scheltwort = Dummkopf ꝛc.: Du K.! G. 8, 26.

Anm. Aus latein. cucurbita, ahd. c(h)urbiz, mhd. churbez, kürbez, bei Luther außer K., auch Körbis. 4. Mos. 11, 5. — Mz. Kurbiſe. Grimm 2, 122; 124 ꝛc. Nhdſ.: Kurbs. Brosien A. 3, 44 ꝛc. und bei Oken 3, 618 ff.: Kurbſe, f.; -n.

Zſſtzg. vielfach zur Bez. der schwankenden Arten und Abarten: Äpfel-, Birn-: ſ. Pfeben-K. — Brei-: Sechium. — Gi(er)-: C. ovifera. — Fläſchen-: C. lagenaria, zu Flaschen ꝛc. dienend, mit vielen Arten: Zonas-, Keulen-, Trompeten-K. ꝛc. — Händ-: Bryonia alba. — Höhl-: ausgehöhlter Kürbis, als Laterne ꝛc. dienend: Das ſind H-ſe, in welche ein Großgeiſt ſeine Denkkraft und Alleinvernunft als Kerze hineinſetzt. Jahn M. 110. — Hünds-: Momordica elaterium. — Zonas-, Keulen-: ſ. Flaſchen-K. — Kronen-: ſ. Pfeben-K. — Melonen-: C. melopepo. — Pfeben-: C. pepo und dazu als Arten z. B.: Apfel-, Birnen-, Kronen-, Rosen-K. — Trompeten-: ſ. Flaſchen-K. — Wärzen-: C. verrucosa. — Wäſſer-: C. citrullus, Arbuſe u. ä. m.

* **Küré**: 1) ſ. Kireh. — 2) (frz.) ſ.; O: weidmänn.: Antheil der Hunde an dem bei der Parforcejagd von ihnen erlegten Wild: K. machen, dieſen Antheil den Hunden vorwerfen.

Küren: 1) tr.: wählen (ſ. Kur III und II. füren): Der Buchmaier wurde faſt einſtimmig gekurt [als Schultheiß]. Auerbach D. 1, 391. — 2) ſ. keuren. — 3) ſ. füren I. — 4) ſ. furieren.

I. **Küren**, intr. (haben) und tr.: auf der Lauer ſtehn; auf dem Anſtand ſchießen oder zu ſchießen ſuchen, nam. Haſen (ſ. Kur IV und kieſen, Anm.): Geht einer von jungen Geſellen, | nach Haſen k., Vogel ſtellen. Rollenhagen Fr. 99; Das Kuren, Lappen und Lauſchen gänzlich verboten. Mecklenb. Landordn. (1562) tit. 26.

II. **Küren**, tr. kor (kürte), köre (kürte); gekoren (geküret): wählen (ſ. Kur, kuren 1 und kieſen), alterthüml. und in gehobner Rede: Mittel k., | die ohne Lärm und Prunk ſtill zu dem Zwecke führen. Kleinrat D. 208; Ihn kor das Geſchick. Voggeſen 1, 5; 4, 94; 5, 35; Und ker aus dem geraumen Lycien | der Tapferſten zwölf Mann. B. 171b; Haben, die wir uns koren. 213a; Ketzereien muhen ſich vergebens ihre gekurten Günſtlinge mit falſchem Purpur zu bekleiden. Chamiſſo 6, 205; Alles .. kürt ſich im Saale ſein Plätzchen. G. 1, 158; 33, 291; Die Kurfürſten blicken traurig herab | auf ihn, den gekurt wir haben. Hartmann (Volksz. 7, 201); Wollt ihr einen Kaiſer k. Heine Verm. 1, 207; Bette koren mit ſcharfem Blick. Kl. Od. 2, 106; 191; [Ich] köre kein ander Land. 14, Kuhrte und wählte ſo lang. Muſäus M. 1, 10; Forellen, | die vor allem Gewimmel der Waſſerwelt die Najaden | ſich zu Lieblingen koren. Arnbach 63; Kure deinen Landshauptmann! Schwab 520; Dem Alkinoos kor man zur Ehre ſie. B. Od. 7, 10; Herkules kor die Pappel zur Freude ſich .. Phyllis erkor die Haſel. Ländl. 2, 349; Ar. 3, 16; „Wir k. hier". Was heißt Das? „Wir erwählen | den Kaiſer und beſchränken kraft des Kuramts | die Willkür Deſſen, den wir auserkoren". Werner Luth. 235.

Anm. S. kieſen, Anm. Die ſchwachen Formen ſind höchſt ſelten, ſ. e. und ee-l. Adam. 2, 325 und bei Schiller 171b „vergläubſch": Das iſt ausgekürt, was meiſtens und ſonſt „auserkoren", ſ. will-k. Bei Adelung und K. kören, ſo nach Campe's Anführung noch in der Stelle (ſ. o.) G. 1, 158. Bgl. (veralt.): Das Wörtlin Verſuchung oder Bekörung. Luther 1, 86a; Daß ſie mich nicht verführe beköre, d. ꝛc.; Einem willkören [willfahren]. Frank Laſt. A. 2a ꝛc. S. Kurbaumen und Kurmede.

Zſſtzg. ſ. kieſen, wählen ꝛc., z. B.: Aus-: Zur Geſpielin kor das Herz ſie ſich aus. Kl. Od. 1, 232; M. 3, 125; Aus der großen gedrängten Verſammlung | koren ihn Moſes ſich aus und Abraham ihm zu erſcheinen. 15, 1027; 16, 203; Wen dein lächelnder Blick ausker zum vertrauteren Liebling. B. 3, 29; 70; Od. 2, 115; 24, 79. Wien 9, 5 ꝛc. — Er-: häufig ſtatt des ſeltnern Grundw.: Wirſt du Andres noch e. Chamiſſo 3, 293; Ihn erkur' ich | zu meines Herzens erſtem Heilen. Herwegh 1, 107. Ob du Diener dir erkurſt. 120; Die, die ſeinen Schuß e. Platen 6, 33; Wohl Dem, der es erkuret. Rückert Mak. 1, 176. Nal 17; Für ſie den neuen Führer zu e. Arnchfuß Rol. 14, 11 ꝛc. Imperf.: Denkt Chriſti, der . . . | für euch, ihr Sünder, Schmach und Tod erkor. Chamiſſo 4, 133, Erker der Rede ſich zum Bratſpieß einen Stamm. Rückert Noſt. 1b; Man erkor dem Atreiden des Ehrpreſes roſige Tochter. B. Il. 1, 369 ꝛc. und im Konj.: Aus der Fürſten Mitte | erköre ſie ein Mann. Andr. 66, Schingk 1, 51; Rückert Nal 55 ꝛc. Selten: Dort erkur er ſich zwölf der Schild. B. Od. 12, 144 ꝛc.; Partic.: Hat zum Glück der Götterſchaft | mich hienieden ſchon erkoren. B. 269a; Aus ſelbſterkorner Haft erlöſt. Chamiſſo 4, 183; 99; G. 13, 22; Dich .. | hab ich nun erkoren mir zum Schützling. Platen 4, 214, Eben dieſer Ort war jetzt zu dem ſchrecklichen Schauplatz ſeiner Erniedrigung erkoren. Ad. 714b; Stampf 178a; Franciſkus ward [zum] Abt erkoren. 360b; Als Paris ſie zur Schönſten erkoren [ſie durch ſeine Wahl dazu erhoben]. W. 15, 9; 11, 205 ꝛc. Seltner: Du haſt den Wein erkurt. Bodenſtedt 2, 212, Drum wird von ihm ein ſchwarzer Schmuck erkürt. Arnchfuß Rol. 5, 55 ꝛc. Zſſtzg. des Partic.: Der Götterkorne [von Gott Erkorne] ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Solche Bilder ſind dem Kind ſchon eingeboren, | ſie werden ihm nicht erſt durch Bildung anerkoren. Rückert W. 4, 174 [auswählend angeeignet], ſelten; dagegen oft: Aus-e., zumal im ungetrennten Impf.: Ein Steingeſtell ..., | das ſich das Volk der Vögel auserkor | zur Ruhſtatt. Chamiſſo 4, 152; Der mich Armen zum Junger | auserkor. Kl. M. 17, 688; Wer die Segnung goldenes Mittelſtandes | auserkor. B. H. 1, 120, Den Urgande zum Befreier .. auserkor. W. 11, 215 ꝛc. und im Partic.: Er hat ihn auserkoren zum heiligen Stand. Ex. 45, 4; 1. Sam. 20, 30; Auserkoren unter viel Tauſend. Hebel. 5, 10; G. 34, 107; Kl. M. 16, 504 u. ö.; ſelten: Zum Fürſten auserkürt. Arnchfuß Rol. 3, 38 ꝛc. — Will-: von „Willkür" und daher (ſ. radebrechen ꝛc.) immer ſchwachformig: frei wählen oder beſtimmen: Die wahre Freiheit leitet nicht ſich durch Andere als ſeine eigne gewillkurte Mitgenoſſen in vorkommenden Fällen verurtheilen und taxieren zu laſſen. Möſer Obn. 1, 221; Der frei bewußte, frei w-te .. Sinn und Geiſt. Goth 1, 258 ꝛc.

* **Küri-a** (lat.): ſ. Kurie. — **-ăl**, a.: kanzleimäßig: K-Stil. — **-ăli-en**, pl.: Förmlichkeiten des Kurialſtils. — **-e**, f.; -n: eine der 30 Theile, worin Romulus das röm. Volk theilte; Verſammlungshaus einer K. und danach verallgemeinert: das Lokal einer berathenden, geſetzgebenden, richtenden Verſammlung und ſolche Verſammlung ſelbſt, z. B.: Die Herren-K. [das Herrenhaus oder die erſte Kammer]; Die Lehens-K. [Lehns-Hof, -Gericht] ꝛc., nam.: Die römiſchen K., der päpſtliche Hof; die vom Papſt angeordneten Juſtiz- und Regierungskollegien ꝛc.

* **Kurier**: ſ. Kourier. — **-en** (lat.), tr.: eine Kur (ſ. d. I) anwenden oder gebrauchen, Einen oder Etwas heilen, vgl. arzen, arzeneien (bei Campe ohne fremde Endung „kuren"): Den Schaden wollen wir ſchon k. [den Uebelſtand heben]; Wenn Blutegel ſich an ſeinem Steiß ergetzen, | iſt er von Geiſtern und von Geiſt kuriert. G. 11, 182, [Wen den gichtiſchen Schmerzen der Liebe] bis zum Rheumatismus der Freundſchaft ſich zu k. 6, 80; K. nun ſchon an die 10 Jahre ihre Schande an mir. Goth 1, 198; Der, um ein kleines Übel zu vertreiben, ſich zehn andre zehnmal ärgere an den Hals k. läßt. W. 27, 347 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von heilen, z. B.: Sich aus-k. [vollſtändig, gründlich]. Immermann M. 1, 65; Wenn Sie erſt recht auskuriert ſind. Muſäus Ph. 3, 88; Der Medikus kurierte die eine Krankheit weg, die andere herbei. G. 10, 164; Wir doktern und k. an den Schäden herum, deren wahrer Sitz tiefer liegt. Gutzkow Lenz 164, Er kurierte ſie in dem Frieden des ewigen Lebens hinüber. Rank Arm. 113, Sich den Gedanken an ihn weg-k. [durch ſeine Thätigkeit als Arzt den Gedanken bannen]. Jp. 2, 130 ꝛc.

Kürig, a.: ſelten, in einigen Zſſtzg. — wählend, eine Kür (ſ. d.) übend, z. B.: Er muß ſeinen Umgang frei-k. wählen dürfen. Jahn (Pröhle Z. 8). Einige hatten die freie Wahl ihres Schutzes und Dienſtes nennt man bei uns jetzt Volontärrecht, auch wohl Kurmündige, Kur-Rechte (ſ. d.) oder Mede-l-e (ſ. Anm.). Möſer Obn. 1, 70; auch: Ablaß iſt frei und willkürig, ſündigt Niemand, der es nicht löſet. Luther 1, 165b, es hängt von der Willkür, dem freien Willen ab, ob Jemand Ablaß löſen will ꝛc.

Anm. Für Mede-l. auch „kurmedig" und dazu Kurmede, f.; -n: Hauptfall (ſ. d.) eines Kurmedigen, nach Adelung im Kalenbergiſchen auch = Weinkauf bei Bauerngütern.

* **Kurios** (frz.), a., -eſt: wunderlich, ſchnurrig, ſeltſam: K-e Geſchichten; Ein k-er Kerl; Einen k. anſehen (Brentano Wehm. 92; Hebel 3, 500); Ein Paar k-e Augen machen (129); Es mußte k. zugegangen ſein (454) ꝛc.; auch: neugierig (vgl. wunderig): Jetzt kömmt der Alte .. Nu bin ich k. Heuri Lamm. 1, 311 ꝛc. — **-ität**, f.; -en: das Kurios-Sein und etwas Kurieſes: Allerlei K-en oder Kurioſa ꝛc.

Küriſch, a.: wähleriſch, ſchwierig oder ekel in der Wahl. Muſäus M. 4, 32; bei Adelung, Stalder (als Erklärung des ſchwzr. „semper") kerisch.

* **Kürkum-a**, -e, -ert, f.; O: die arzneilich und nam. zum Gelbfärben benutzte Wurzel von Curcuma.

Kürlich, a.: nur in Zſſtzg.: Will-: auf Willkür (ſ. d. 1 und 2) beruhend, daraus hervorgehend: W. handeln iſt des Reichen Glück. G. 13, 262; Wehe Dem, der ſich von Jugend auf gewöhnt, in dem Nothwendigen etwas W-es finden zu wollen. 16, 79; Arabesken .., eine w-e und geſchmackvolle maleriſche Zuſammenſtellung der mannigfaltigſten Gegenſtände. 31, 37; Die Poeſie hat nicht nur wirklich auch natürliche Zeichen, ſondern auch Mittel ihre w-en zu der Würde und Kraft der natürlichen zu erhöhen. K. 11, 155 ꝛc. Ggſtz.: [Dies] erregt un-w. [ohne daß wir es wollen] die Vorſtellung einer ſehr großen Kraft. Burmeiſter gB. 2, 234; Eine un-w-e krampfhafte Bewegung. G. 31, 56 ꝛc. — Dazu: W-keit, das W.-Sein (ohne Mz.) und: etwas W es (mit Mz.): Fremde W-keiten und Autoritäten über ſich ſchalten zu laſſen. Auerbach Schw. 303; Ein abgeſagter Feind der verwerrenen W-keiten gothiſcher Verzierungen. G. 31, 7; 260; Bewegungen, welche keine andere Quelle als die Sinnlichkeit haben, gehören bei aller W-keit doch nur der Natur an. Ad. 1109b; Ohne der Freiheit und W-keit eines ſympoſiſchen Geſprächs zu nahe zu treten. W. 23, 285 ꝛc. und als Ggſtz.: Daß er nicht ein Spiel von momentanen Eindrücken und Unwillkürlichkeiten iſt. Brosien A. 3, 9.

Kurmede ꝛc.: ſ. kürig, Anm.

Kürmeln, intr. (haben) und tr.: (ſchleſ.) lallen, ſchmeichelnd ſtammeln, Liebe u. Wohlbehagen in unartikulierten Tönen ausdrücken, ſ. Belege. K. 5, 326 und Wendold 43a; Kann ſie [unſre Sprache] doch auch ſpielen, ſcherzen, liebeln, gutein, k., lachen Logau (ſ. 5, 214), in Wh.Müller's Bibl. 6, 90 geändert in „lallen"; ſchwzr. kurmen lallen; raunen. Stalder. — **Kürner**: ſ. Korn 10.

Kürr-e, f.; -n: ein Fiſch, Trigla gurnardus (vgl. Guren); ferner Truthahn, u. weidm.: Birkhenne heißt auch K. Laube Brev. 272, vgl. vom balzenden Birkhahn: Tſchiechs, tſchiechs! | u. er purrt | und er kurrt, und er rollt die Melodie 53 und kudern — **-en**, intr. (haben) und tr.: mit dumpferm Laut girren (ſ. d.), gurren, knurren, murren: z. B. ſ. Kurre; Mit hungrigem Magen und k-dem Bauch. Laurenberg Acerra 182; Wenn einem vollen Mönch der Bauch kurret. Luther 5, 108a, vgl.: Den Bauch, wie der gerret und zu trinken haben will. SW. 35, 105; Kurrete und murrete er immer vor ſich hin: „O verflucht! warum nicht gar?" Möſer Ph. 3, 11; [Murner] murrt, | wie ein Kortuans Keller kurrt. Rollenhagen Fr. 215 ꝛc., auch mit Uml.: Murren und kürren wider ihren Furgänger [Führer]. Matthesius Luth. 48a; v. Schweinen. Scheit Gſch. 2, 754 ꝛc. S. furrig.

* **Kurr-ende** (lat.), f.; -n; -: 1) eine Geſammtheit v. armen Schülern, die, ums Brot vor den Häuſern ſingend, die Straßen durchziehn, ſ. Partek-e, -enhengſt. — 2) Umlaufſchreiben. — **-ent**: ſ. Kourant u. K.-Schrift. — **-el(h)e**: ſ. Karrete.

Kürrig, a.: Ggſtz. zu zahm und kirr, — v. lebhafter, nähriger Wildheit und zu Streit und Hader aufgelegt, dann auch kurios, wunderlich, launiſch ſeltſam: Die beiden k-en [ſtreitſüchtigen] Puterhähne und einander zu bringen. Arndt E. 133, Jener ruhig, ſtille .... Dieſer ſchnell beweglich, faſt zu k. Voggeſen 5, 146, Es iſt doch, hör' Er, eine k-e [kurioſe] Sache | mit der Schreib-

Digitized by Google

freiheit. 3, 72; Sollt er [der Stier] wohl k. sein? | ... | Ich wohl nicht,] er gleicht ja einem Lamme. B. 22a; Ihr Herrn Zeloten .. | Seid diesmal nur nicht k. [zelotisch haderns; lasst das „schnurrige" Lied passieren]. 50a. Der Kaiser war k. ... Drob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft Hader. 66b ꝛc.. vgl.: Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegt. Musäus M. 5, 115; Sie war rasch und gurrig, wie der Stier im Kalender abgebildet wird. 3, 26 ꝛc.

Anm. Von Campe nach der einzigen (mißverstandnen) Stelle. B. 22a (s. o.) gebraucht — hirre, und so auch v. Wrigand, vgl. dagegen Frommann 6, 154: kurrisch: lebendig, munter, mit der Neigung an Andern sein Müthchen zu kühlen; ferner Schütze 2, 367; „wählig, drollig (leicht erzurnt aber heißt es nicht in unsrer Volkssprr.) und Kürem: Einfälle, capricos; kurig: seltsam, wunderlich. Dem. Wörterb.

* **Kurs**: s. Kours und Kursus.

Kürschner, m., –s; uv.: 1) Handwerker, der Pelzwerk zu Kleidungsstücken verarbeitet, z. B. auch Pelzmützen — u. danach auch Mützen überh., so z. B. in Mecklenb. — arbeitet: „Wo treffen wer uns wieder an?" | Wo sonst nicht, sagt der Fuchs, beim K. auf der Stangen. Hagedorn 2, 240; Hof-, Leib-K. eines Fürsten ꝛc. — 2) (s. 1): Bez. des Pelzkäfers, Dermestes pellio. — 3) Tisch.: der Fehler, wenn das Fournier nicht gehörig auf dem Blindholz aufliegt. Frisch.

Anm. In Bed. 1 mhd. kürsenære u. so z. B. noch: Wenn ein Kurßner sollt einen bösen Pelz flicken. Luther 8, 213b; Kurßner SW. 56, 86; Korßner. 87; Buntmacher oder Körßner. Dierius Reis. 74b; Gefüll, den Kürßneren gebräuchig. Stumpf 46b ꝛc., vergl.: Eine rehene Kurssen [Pelz]. Jinkgräf 1, 253, mhd. kürsen, ahd. churwina, cursina, s. Frisch, Schm. und Kurap.

* **Kurs-iren** (lat.): s. koursieren. — –ib, s.; O; –: (Buchdr.) eine Schriftgattung, die liegende lateinische Schrift, K.- oder Kurrent-Schrift: K. (auch Italique genannt). Franke Kat. 37.

Kürs-us (lat.), m., uv.; –e: Lehrgang (s. d.), minder gut verdeutscht: Lehr- oder Lernlauf: Der K. in Prima ist dreijährig, Der Sommer-, Winter-K. ꝛc.

Kürste: s. Kruste, Anm.

* **Kürt-** ꝛc.: s. Kourt- ꝛc. — **–ka** (ruff.), f.; –s: Art pelzbesetztes Wams. Chamisso 4, 231; Weldon N. 2, 316.

Kürz, a., **kürzest**: von geringer Ausdehnung in der Länge, Ggsz. lang: 1) räumlich: K-e Strecken, Entfernungen, Fäden, Bänder, Stricke, Endchen od. Stumpfchen Licht; Um eine Handbreit kürzer oder zu k.: Das Kleid ist ihr viel zu k.; Die k-en Rippen, im Vergleich zu den langen die untern, nicht bis ans Brustbein reichenden; Die k-e Elle, als Maß im Vergleich zur langen; Eine k-e [knapp eine] Meile; Die grade Linie ist die kürzeste Entfernung zwischen 2 Punkten, Es führen tausend Steige dort hinab | mein Zimmer wählt den kürzesten sich aus. Sch. 611b; Das Nächste, Kürzeste wollt' er ergreifen. 431a ꝛc., wo die zeitl. Bed. (2) mit hinein spielt: das am schnellsten ans Ziel Führende ꝛc. — Ein k-er [kleiner, Ggsz.: langer] Kerl u. scherzh.: Zemand um einen Kopf (W. 11, 91); um eine Spanne kürzer machen, ihn köpfen; K-e Statur, K-er, gedrungner Wuchs; K-e [nicht weit herunter reichende] Taille, Jacke, Aermel; K-e [nicht auf den Arm hinauf reichende] Handschuhe ꝛc. und übrtr.: nicht weit reichend oder sich erstreckend: Langes Haar [der Frauen], k-er Sinn. Sprichw.; Des Herrn Hand ist nicht zu k., daß er nicht helfen könnte. Jes. 59, 1; Die Geduld wird zu k. [reicht nicht aus, reißt]. Luther SW. 35, 304; Ein k-es Gedächtnis haben. G. 10, 162; K. von Gedanken sein; Sein k-es Gesicht. Sch. 961a; W. 13, 143, vgl. kurzsichtig und: Wir mit Ihren Falkenaugen zu helfen, wo ich Maulwurf zu k. gesehen habe. L. 13, 631 (Schmid). Das Adv. (s. das letzte Bsp.) im Allgem. ungw., vgl.: Wenig entfernt oder: in k-er Entfernung von Wien, dagegen z. B.: Das Haar k. schneiden, so daß es k. wird ꝛc.; übrtr.: Meine Zeit ist mir diesen Sommer so k. zugeschnitten gewesen oder vielmehr, ich habe sie mir selbst .. so klamm gemacht. L. 12, 267; Etwas k. und klein (s. d. 13 und vgl. II 2) hauen ꝛc.; Einen Hund ꝛc. k. anbinden, an k-em Strang ꝛc., so daß er nicht viel Spielraum hat: „Der ist k. angebunden" [s. 3 u. binden 5]. K-e Stränge, führt sich besser. Gutzkow R. 4, 260 ꝛc.; Einen Hund (im Leitseil), ein Pferd (im Zugel) und danach auch: eine Pers. k. halten (z. B.: G. 2, 74; 14, 87; Gutzkow R. 5, 169, Hämdt Dev. 38 ꝛc.), ihn wenig Freiheit lassen. — 2) zeitlich: Eine k-e Zeit, Die Freude war k., von k-er Dauer; In den k-en Wintertagen; Das Leben ist k., die Kunst ist lang; K. ist der Schmerz u. ewig ist die Freude. Sch. 486b; Besann sich k-e Weil'. Uhland 471; Die Predigt war k. und erbaulich (s. 3 b); Die Zeit ist mir bei Ihnen sehr k. geworden [rasch vergangen]; mehr mundartl.: Ich pflege in meiner eigenen Gesellschaft sehr k-e Zeit zu haben. W. 13, 69; Du hast kürzere Zeit dort. Gotthelf U. 2, 231 ꝛc. — a) K. od. k-e Zeit vor, nach einem Ereignis, vorher, nachher, darauf ꝛc., aber ohne Bezug auf das Vorher oder Nachher gw. nicht das Adv., sondern: In, binnen, nach, vor, seit k-er Zeit oder In (P. Od. 1, 252 ꝛc.), binnen (Gutzkow R. 3, 276 ꝛc.), vor (G. 13, 308; 18, 220; 19, 315), seit (z. B. ungenau s. „vor" W. 19, 328) K-em, und veraltend: In K-en, Claudius 6, 43; Leisewitz Jul. 55; L. 12, 44; Luther 8, 321a; in Kürzen. Röm. 16, 20 ꝛc. Doch findet sich nicht bloß bei Älteren: K. verschienener Zeit [vor K-em]. Fischart G. 34a: Der k. ein Weib genommen hatte. Jinkgräf 1, 256, sondern auch: Desto heimlicher aber kam ihm jetzt der erst k. nach so fremde Mann vor. Kerner 540, ß.: vor K-em, kürzlich (s. d.) und: Se k. [k-e Zeit] von mir entfernt | u. hast's Küssen verlernt? G. 11, 202 u. mundartl.: Kurzens [kürzlich, in der jüngsten Zeit]. Kestner G. 99; Was kurzens [nächstens, binnen Kurzem] soll geschehen, s. Prus GschIdeal. 356, plattd. kortens, — und allgm.: Über k. oder lang (s. d. 3 b). Bettinginen 273; Whumboldt 3, 19; Sch. 113b; 628a; W. 23, 174 oder: Über lang oder k. L. 12, 195; W. 21, 118; 22, 62; 23, 161; 32, 223; 226; 233; 234; 237 ꝛc. — in einer sicher — nur unentschieden, ob früher oder später — eintreffenden Zeit. S. ferner (3) k. — rasch. — 3) (s. 2) ohne alles viel Aufenthalt Verursachende, ohne Weitläuftigk. (Komplimente ꝛc.), ohne Weiteres, rasch, als Ew. u. Adv.: Einen k-en Entschluß fassen; Sich k. entschließen. Musäus M. 1, 34; K. besonnen warf er das Fleisch .. hinab. Hebel 3, 489; K. resolviert, K. (ab-, an-) gebunden, s. 1 und binden 5; Eine Sache k. abmachen; Ein Verhältnis k. abbrechen; Damit schneidet weist er jede weitre Untersuchung k. ab; Ein k-es summarisches Verfahren; K-en Proceß mit Jemand, mit Etwas machen, z. B.: Den fragen sie nicht lange: „Landsmann, wer bist du?" oder „Landsmann, wer seid Ihr?", sondern machen k-en Proceß, schleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Hebel 3, 101; 220; Heinse A. 2, 85, Gutzkow R. 5, 217; 7, 435; Mit k-em Proceß .. den Gefangenen zu befreien. 2, 251 ꝛc., vgl.: K-er Hand (s. d 4a u. Jarncke Br. 425a) Einen od. Etwas (G. 39, 287) k. abfertigen ꝛc.: Wir Menschen sind nicht so k. zu nehmen, wie wir in einem policeilichen Signalement .. angegeben werden. Gutzkow R. 6, 212; Der faßt's k. und denkt, wenn ich den Gulden auf einmal bekomme, so brauche ich nicht 60mal um den Kreuzer zu betteln. Hebel 3, 145; Wie wär's, wenn wir den Tanz k. machen u. heiratheten uns? hören th. 2, 160; Nahm k. und trocken seinen Urlaub. Immermann M. 1, 359; Mit welcher dreisten Start' entweder er | die Streiche k. zerreißet oder auch | mit welcher schlauen Vorsicht er die Netze | vorbei sich windet. L. Nath. 3, 4; So ward's denn ausgeführt, k., wie man Amen sagt. Müllner 6, 143; Der Mann warf sich in die Brust und legte ein k-es, brüskes Wesen an den Tag. Cramer SchwM. 2, 84; Um k. aus der Sache zu kommen. W. HBr. 1, 131 ꝛc. — a) nam. oft von dem auf wenig Worte sich beschränkenden Ausdruck: Etwas k. erzählen; Sich bei der Erzählung k. fassen; Viel mit oder in k-en [wenig] Worten sagen; K-e, prägnante Ausdrücke, Wendungen, K. zusammengedrängt; Speratens Geschichte noch ein klein wenig ins Kürzere ziehen. Sch. G. 2, 37; Ich wünsche k. zu sein und werde dunkel. W. HBr. 1, 201; Ein k-er Auszug; K-er Inbegriff einer Lehre, Was ist der langen Rede k-er Sinn? Sch. 333b; Das K-e von dem Langen ist Das ꝛc. [der wesentliche Inhalt des zu Sagenden ist Folgendes]. Becker Soph. 1, 82, vgl.: Und so wäre denn das Lange und das K-e von der Sache [Alles, was man überh. davon sagen könnte] am Ende wohl dies, daß ꝛc. Danzel 59. Das K-e und Lange von der Sache ist, daß ꝛc. Archiv Rep. 2, 266 ꝛc.; **ferner**: Alles k. und lang herauszureißen. | was ihnen in die Zähne schreibt. W. 11, 132 u. so auch: Pest! K. und lang hat mich das Wettermaul gebeißen. Müllner 5, 160; Günther 528; Der alte Amtmann hieß Werthern k. und lang. Nicolai Fr. Werth. 51, nannte ihn mit allen möglichen Schimpfnamen, mit ausführlichen und abgekürzten, andeutenden (vgl. Cetera). — b) ferner (s. d) in Verbind. **wie**: K. und erbaulich (zunächst von Predigten); K. und bündig (s. d.); Heraus damit nur k. und klar! W. 11, 91; **Also k. und** einfältig' L. Gal. 4, 1; Ihnen meine Zweifel k. u. rund zu sagen. H. Pk. 13, 227; Ich sag's ihm k. und rund | heraus. Er ist ein Narr! Müllner 5, 159; Rund und k. Matthesius Luther. 69b; Ihr Grieß bleibt immer das K-e und Runde: „Thue, was du musst; Hose od. Hirt". Arndt Ver. 310 ꝛc.; **kurz**.: Wollte k. rund [k. und gut; ohne sich auf weitre Erörterungen einzulassen] sein Pferd haben. Jinkgräf 2, 63 ꝛc. und namentl. häufig: K. und gut (s. d.), **ohne Weiteres** ꝛc., selten: Gut und k. Hoche G. 1, 142 ꝛc. — **zuweilen** gesteigert: Besser Bekomm ich keinen freundlicheren Gruß? Brentin 10, 10; Kurz weg und ab. Hebel 3, 401 ꝛc. (s. k.-ab); Diese Anordnung k.- und rund weg anzuzeigen. Gutzkow R. 7, 231; Wünschte er einmalhunderttausend Millionen baarer Thaler k. weg. Hebel 2, 13; Plötzlich gewann er 12000 Thaler u. k.-weg nahm er den Abschied. Mügge Ad. 261 ꝛc.; Nun k. um, ich gehe nach England. Claudius 5, 32; Eine Sache, die Sie doch k.-um [durchaus, ein für alle mal] nicht wollen. L. 12, 12; Schleußt u. spricht k.-um [ohne Weitres], es solle ꝛc. Luther 8, 218b; Das hat er, k. um [um es mit k-en Worten zu sagen] im Sinne. 284a ꝛc., K.-hin (s. d.) ꝛc. — d) parenthetisch in der Erzählung, wo man auf Weitläuftigk. und Ausführlichk. verzichtet, etwas Ausgeführtes zusammenfassend abschließt ꝛc. (s. letzt 2d): Also, um k. aus der Sache zu kommen; um mich k. zu fassen, um k. zu sein; Doch k. zu sein, nachdem ꝛc. W. 12, 181; Der Dämon, der ꝛc. ..., | k., mit dem Wort einmal herauszugehen, | Nimrodi. 11, 176; 168; 164, 12, 16, Nichts fehlte drin, Gemälde, Marmorköpfe, | Bildsäulen, Basreliefs, kampan'sche Blumentöpfe, | japanisches Geschirr, k. Nichts. 27; 20, 244; 27, 269 u. o., so auch: K. und gut; K.-um ꝛc. — An das Vorangehende schließen sich einige besondre Anwendungen, näml.: 4) in Verbind. m. (alphabet. geordneten) Zeitw.: K. [stecken] bleiben (s. d. 17). **Zu k. fallen**, nicht ausreichend bedacht sein oder werden (vgl. kommen 4g): Ihr Wissen und ihre Kunst fällt zu k. G. 7, 278, Gellert ist kein Dichter, nach dem Maßstab, womit Warton misst u. wo selbst Pope zu k. fiele, wenn ꝛc. 32, 9; Daß die Natur der zu k. fallenden Kunst hier zu Statten kommen kann. L. 8, 183; Andere [Dinge], gegen die alle Kraft der Legislatoren zu k. fällt. 7, 31; 430; Zufrieden, ein Abenteuer zu Stande gebracht zu haben, woran 20000 tapfre Helden zu k. gefallen sind. W. 2, 150 ꝛc.; Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu k. fiel (s. d. 3c = kam). Gudrun 2, 1, 193 ꝛc. — (Wralt.): Es wäre ihr in ihrem Rechtshandel zu k. [zu nahe] geschehen. Jinkgräf 1, 372 ꝛc. — K. halten, s. 1 am Ende. — Zu k. kommen (s. d. 4g und oben: fallen, niederdeutsch auch: Zu k. schießen). — Etwas nicht k. [vergl. klein 3] kriegen. Gotz 3, 24 — begreifen. — Den Kürzern ziehn, eig.: den kürzern Halm beim Losen, wonach man das schlechtre Theil erhält, im Nachtheil ist ꝛc. und danach übrtr.: Wenn sie's beginnen, so ziehen den Kürzern die übrigen Thiere. G. 5, 216, Der Bischof sah, er zieht Nichts aus u. zieht immer den Kürzern. D. 6; 20, 126; Jinkgräf 2, 17 u. o.; selten: Ich ziehe das Kürzeste. Chamisso 5, 51. — 5) Adj. ꝛc.: K-er Athem, rasch auf einander folgendes, feuchtendes Athmen: Er raffe .. die letzte Kraft zusammen | und rufe, so laut er nur vor k-em Athem kann ꝛc. W. 12, 170. — 6) Bergb.: a) K-es Feld, von geringer Flächenausdehnung, so daß man, ohne sich in Läng' und Breite ausdehnen zu können, immer in die Tiefe gehn muß. b) K-e Schicht, wo auf wenig Zeit viel Arbeit kommt. — 7) Kaufm.: a) K-e Waaren, kleine, aus Metall oder harten Stoffen gefertigte, stückweis oder nach der Zahl zu verkaufende Waaren, im Ggsz. zu langen od. Ellenwaaren, deren Länge nach der Elle gemessen wird ꝛc.,

= Quinkaillerie. — b) in Bezug auf Wechselbriefe eine Zahlungszeit von geringer Dauer vom Ausstellungstag oder vom Tage der Sicht an: K-e Wechsel; K-e Sicht ꝛc. — 8) Kochk.: a) auf wenig Raum zusammengedrängt, koncentriert, stark, kräftig: Eine Suppe, Brühe k. einkochen: K-e [Gsfp.: lange, dünne] Brühe. — b) K-er Kohl (s. d. 1). — c) Das K. u. Klein (s. d. II 2), holst. kurzes Recht. Schütze 2, 326. — 9) Kriegsk. (vgl. 12): Er giebt den Sturmschritt auf gegen ein langsames mehr trippelndes vorsichtiges Tempo, was beim Soldaten „k. treten" heißt. Holtei Nobl. 1, 148. — 10) Landwirthsch.: K-es (oder K.-) Futter, Getreidekörner und klein gehacktes oder geschnittnes kräftiges Futter, im Gsfp. zum langen Futter, d. i. Heu und Stroh. — 11) Mus.: von geringer Zeitdauer, z. B.: K-er Vorschlag im Gsfp. zum langen ꝛc. und nam.: K. abgestoßen, staccato, wobei den Noten Etwas von ihrem eig. Werth genommen wird, Gsfp.: gebunden, legato. — 12) Pferdk.: (vgl. 9): K-er Galopp (Gsfp.: gestreckter), die langsamste Art des Galopps; Daß die alte Kracke .. in einen k-en, aber nie lange dauernden Zuckeltrab fiel. Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc. — 13) Schiff.: K-e Seen oder Wellen (Zeiter 3, 143), die einander dicht und schnell folgen, oft über einander herrollen und sich brechen, — Gsfp.: lange, die in großer Strecke, parallel auf einander folgen, ohne sich zu brechen. — 14) Sprachl.: K-e Silben, die schneller ausgesprochen werden als die „langen": Verse unterscheiden sich von der Prosa durch gesetzmäßige Abwechslung k-er und langer Silben ꝛc., doch auch in Bezug auf den Vokal — geschärft, wie „lang" — gedehnt. In dieser Beziehung ist z. B. „Lamm" k., das metrisch ebenso lang ist, wie das gedehnte „lahm". — 15) weidm.: K-es (od. K.) Wildpret (s. Brat Anm. 4), die Hoden der zur hohen Jagd gehörigen eßbaren vierfüßigen Thiere.

Anm. Ahd. churz, mhd. kurz, aus lat. curtus, verschnitten, k. — Bralt.: mundartl.: Mit dem Ball hat man auch unterschiedliche Spiel, als Lang, K. ꝛc. Garzoni 645a; Des k-en spielen (Luther 6, 55a. SW. 26, 72) im Sinn v.: k-en Proceß machen ꝛc.; „Allerleimann" nach dem K-en (verkürzt, zusammengezogen) „Allemannier". Stumpf 304a ꝛc., Männer in leichtester Kleidung, wir nennen Das wohl im k-en Zeuge. Höfer Schwanw. 88, — eig. ohne den das „kurze Zeug" bedeckenden längern Rock, in Hemdsärmeln ꝛc.

Kürze, f.; -n: 1) o. Mz.: das Kurz-Sein: Die K. des Weges, der Entfernung, der Zeit, des Lebens, des Ausdrucks, Sich einer lakonischen K. befleißen; Etwas in aller K. erzählen ꝛc. — 2) ohne Mz.: kurze Zeit: In der K. Ofend. 1, 1; In K. Luther 6, 1b; In einer K. Lab. 19, 8 ꝛc., auch: Die Sache in der K. abzuthun. G. 10, 89, kurz (s. d. 3), ohne Weitläuftigkeit. — 3) Metr.: eine kurze (s. d. 14) Silbe: Im Hexameter gelten 2 K n soviel wie eine Länge.

Kürzen, tr.: 1) kurz oder kürzer machen, räuml., zeitl. (vgl. 2) und übertr., vgl. beschneiden ꝛc. und s. ab- und verk.: Einem die Nägel (Talvj 2, 230), dem Falken des Schnabels Länge (Rückert G. 1, 44), Einem die Schwingen (Deutsch 3, 420, Uz 2, 117), den Docht zu knapp (s. 1, 171), Bäume. (Hagedorn 2, 26) k. ꝛc.; Den Zugel k. [straff anziehn]. Nicolai 2, 81; Das Segel k. (Käppe Sitt 1, 241; Die Worte k., sich kurz fassen. G. 5, 249 ꝛc., auch refl.: Ihr wißt, warum die Schürze | sich so zur Ungebühr dem armen Leuchen kürze. B. 1, 142, ihr — der Schwangern — zu kurz wird ꝛc.; Einem seinen Lohn k., schmälern, ihm Etwas davon entziehn, auch: Ihn am Lohn k., (um) so und so viel k., verk. (nicht: ab-k.), dagegen: Ihn um den Lohn k., verk., ihm den ganzen Lohn entziehn, ihn darum bringen: Kürzte dafür das Hirtenlohn. Musäus M. 2, 8; Den Mist könnten sie .. verkaufen und hernach an dem Werth der Frucht k. [abrechnen]. Müller Pb. 2, 115, Es hieß, er denk' ihn ganz darum [um sein Erbe] zu k. Sch. 548b, Dank meinem Auffen, daß er mir zu Lieb [um] 4 Jahre die Verbannung meines Sohnes kürzt [sie so viel kürzer macht]. Zschegel Rich. II. 1, 3; Dich Derar, laß ich um 'nes Kopfes [Länge, gw.: um einen K.] k. Lied 2, 52 — löpfen ꝛc.; Der .. | die eignen Märchen kürzt [beschränkt], der Bürger weiter setzt. Haller 107; Das Heil, das uns kein Teufel raubt | und Zwingherrntrug uns immer kürzet. Anon. d. Lied 13; Wo jeder Hauch .. schädlich Stunden raubt und Leben kürzt. G. 13, 313; Bald wär' Allen das Leben gekürzt [genommen]. B. Od. 1, 267; 4, 346 ꝛc.; Die gelle Wollust kürzt die kaum gefühlten Tage. Hallen 51; Der lange Winter kürzt des Frühlings späte Wochen. 23; Schont die wen'gen Jahre, | die Leid und Scham zu Tagen k. werden; In Freuden, | die kein Schmerz verbittert, | kein Ende kurzt. W. 28, 58; Denen zu Gut .. die Zeit der Noth gekürzt ward. H. R. 7, 315; Das Leben der Menschen kürzte sich auch allmählich [wurde kürzer]. Ph. 13, 195 ꝛc. (versch. 2). — 2) (Einem, sich) Die Zeit ꝛc. k., verk. (nicht: ab-k.) kurz erscheinen, rasch vergehn machen, vertreiben (vrsch. 1): Dein Klavier, | ein gutes Buch und du und wir, | was brauchst du mehr, die Zeit zu k.? Pfeffel Pr. 3, 62; Unser Gespräch zu verlängern, um seine Zeit zu k. Rückert Mak. 1, 159. W. 15, 69; 16, 226; 33, 80 ꝛc.; Die langen Nächte sich mit Lesen | zu k. HDr. 1, 139; Ihr Gespräch | .. wemit sie sich die Winternächte k. Sch. 492b, Die Stunden zu k. Rückert Mak. 1, 4; Daß man gut die Weile | mit Wurst und Bier sich kürzt. Uhland 137, Wir k. den Weg mit muntern Gesprächen. G. 5, 148; Du bist gewandt, die Wege mir zu k. 12, 96 ꝛc.; Dann kürzt Gesang und Saitenspiel und Tanz | die träge Nacht. W. 20, 285 ꝛc.; Zu Zeit-k-den Unterhaltungen. 24, 14 ꝛc., s. Kurzweil. — 3) Rechenk.: Einen Bruch k., ab-, verk., heben (s. d. 2b), kleinern. — 4) Dazu: Kürzung, f.; -en, z. B. für Abbreviatur. Spete 2, 31, gw.: Abkürzung, ferner bei Campe: Anfangs- oder Vorn-, End-, Mittel-Kürzung eines Worts, die Verkürzung eines Worts um eine Silbe an der bez. Stelle (Aphäresis ꝛc.), — am gewöhnlichsten aber: Sich Etwas zur Zeitkürzung [Zeitvertreib] aufsuchen. W. 1, 11; 207; Liebhaber aller gesellschaftlichen Freuden u. Zeitkürzungen. 19, 296, 159 ꝛc. und nach Analogie: Zur Abendkürzung .. ein Märchen zu erzählen. 20, 150 ꝛc. Ferner: Der Zeitkürzer (o. Umf. Wagner 326; Zeitverkürzer 338 ꝛc.), Einer, der Einem die Zeit verkürzt, kurzweiliger (s. d.) Rath.

Anm. Der Gsfp. gw. vom Komparat.: verlängern, seltner verlängen, wie umgekehrt ugw.: verkürzen.

Zsfzg. z. B.: Ab-: abschneiden ꝛc. und kürzen, — was überall statt der Zsfzg. stehen kann — zuw. mit dem Weggenommenen als Obj., z. B.: Wer auf einem Wege von 700 Stunden nur allemal an 5 Stunden weiß eine Viertelstunde abzukürzen. Hebel 3, 22. Solche Darlage an der Erbzinse a. [abrechnen]. Schweinichen 1, 374; Davon werden abgekürzt 492 Thlr. 2, 53 ꝛc., häufiger aber mit dem durch die Wegnahme kürzer Gewordnen als Obj., z. B.: Ein Verfahren (durch Weglassung des Überflüssigen ꝛc.) a.; Ein Wort im Schreiben (durch Fortlassen von Buchstaben) a.; Ein Schauspiel zur Aufführung (durch Streichen von Scenen) a.; Jemandes Leben, Tage (Hiob 17, 1; W. 27, 312 ꝛc.) a.; Ein Gram .. kürzt ihren Faden ab. Goethe 2, 12; Ihr schwermuthvollen Stunden, | wer kürzt euren Faden ab? Matthisson A. 1, 203; Pfeffel Bo 3, 104 ꝛc.; Bediente er sich, um die Entfernungen abzukürzen, eines Springstocks. Niebuhr Schr. 1, 61; Aus abgekürzter Winternacht. B. 4, 19, Seine Qual auf einmal abzukürzen. W. 20, 181; Einen Bruch a. [3]. Minder gw.: Einen Berg a. [abtragen]. Nicolai 1, 41; Das Abendessen a. [nicht, wie gw., zeitl., = sondern es kärglich geben]. Willkomm Bank. 1, 309 ꝛc. und ohne Obj.: Ich habe heut sehr Viel zu thun und muß a. [mich kurz fassen, abbrechen ꝛc.]. Jo. Müller 5, 218. Dazu: Da kommen die Abkürzer meines Gesprächs. Schlegel Haml. 2, 2; Der Abkürzer [vgl. Bes.k] dieser anekdotischen Geschichte. W. 21, 269 ꝛc.; und häufig: Abkürzungen [Abbreviaturen] ꝛc. — Bes.: bralt. statt kürzen: 1) sich kurz ausdrücken. Grimm; Schottel 623a; Zustimm. ein Befurzer Trost Pompeji. Stumpf 172b. — Epitomator, der einen Auszug aus einem größern Werk macht. — 2) Das Recht .. wollen wir auch unserer Ritter- und Landschaft nicht b. [schmälern]. Erbvergl. § 207. — Ein-: 1) ins Kurze ziehn, s. bes.k.: An manchen Stellen vermehrt, an andern eingekürzt. L. 10, 207. — 2) (Schiff.) Das Tau e. .. die an einen ausgebrachten Wurfanker gestochnen Trossen oder Pferdeleinen („Einkürzungsleinen") mit dem Spill einwinden und so das Schiff fortziehn. — Ver-: überall statt des Grundw., und zwar in der Prosa gewöhnlicher: 1) [1] Die Spitzen der Berge erniedrigt und die Gipfel .. verkürzt. Hermann gW. 1, 35; Die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks [der Schwangern]. G. 16, 243; Man verlängerte, man verkürzte die Steigbügel. 19, 385 ꝛc.; refl.: Am Mittag, wenn die Schatten sich verk. ꝛc. Ferner von Dem, was den Regeln der Perspektive gemäß dem Auge kürzer erscheint und beim Zeichnen in dem Maße kürzer gemacht wird: Der Tempel steht nicht in der Mitte des Platzes, aber so gerichtet, daß er dem von Rom Herauskommenden verkürzt gar schön sichtbar wird. G. 23, 137; Wonach .. der ganze Arm mehr verwendet und folglich verkürzt werden müssen. L. 8, 136 ꝛc.; ferner: Ist denn die Hand [Macht ꝛc.] des Herrn verkürzt? 4. Mos. 11, 23; Sorgen Sie, daß unser Theil nicht verkürzt werde. G. 17, 269, Seitdem empfand er sich am eigentlichen körperlichen Behagen einigermaßen verkürzt. 18, 262; Daß man sich selbst verkürzt [benachtheiligt], wenn man neue Genüsse der Einbildungskraft verschmäht. 33, 66. Der von seinem Vater so schmählich verkürzte Erbe. Gutzkow R. 2, 4; An seinem Recht .. soll ihm Nichts mehr verkürzt werden. Prutz Mus. 2, 107; Nicht am Lohn sei sie verkürzt. Rückert Morg. 1, 93; Daß nicht ein solcher Gast an Ehren sei verkürzt. Rosl. 4a; Ich, um dies schöne Ebenmaß verkürzt. Schlegel Rich. III. 1, 1; Chemnitz 1, 11; Um ihr Theil sich betrogen und verkürzt gefunden. Weidner 178; Daß die Natur mich an den meisten Gaben, die dazu nöthig sind, nicht verkürzt hat. W. 23, 334 ꝛc. Ferner: Doch wird der Boden gleich zusammenstürzen | und jenes Reich des Übermuths verk. G. 10, 248, es enden; Die Zeit, darin Gott die Trübsal durchs Evangelium verkürzet und stemret. Luther 5, 1b ꝛc.; Die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Spr. 10, 27; Wenn ihm die nichtige Parce sein Leben nicht verkürzt hätte. H. Ph. 13, 307; Womit sie sich ein so kurzes Leben verkürzten. Jp. 1, 56 ꝛc. — 2) [2]: Des Kerkers traurige Weite zu verk. Sch. 405a; Ich darf .. am Brunnen mit Spiel nimmer verk. die Zeit. Schmidt Phil. 13; Ein zeitvertreibendes Märlein. P. Ob. 1, 203; W. 13, 80 ꝛc. — 3) [3]. — 4) [4] dazu: Der traurigen Tage Verkürzung (1). G. 5, 103 = das kurze Leben; Verkürzung (2) grauer Regenstunden. 6, 68. Verkürzungen (1) darzu stellen [malerisch]. 31, 113; Darf meine Bruderliebe | sich zur Verkürzung (1) meines Bruders borgen? Sch. 278a = Benachtheiligung ꝛc., Abschrift voller Verkürzungszeichen [Abbreviaturen]. W. 21, 171.

Kürzens, adv.: s. kurz 2.

Kürzlich, adv.: 1) in, mit Kurzem: So kann ich wohl in der Zeichensprache mich k. zusammenfassen. G. 15, 45; Wie sich die meisten .. Erscheinungen k. und bequem aus der Lehre .. herleiten lassen. 39, 202; Der Verfasser der Possen oder k. der Possenreißer. L. 6, 487; K. noch Etwas von meinen Schicksalen. Jo. Müller 5, 200, Nur k. muß ich dir melden. Sch. 105b; Hielt nicht lange Rath, | er k. diesen Ausspruch that. Uhland 475 ꝛc.; Die Anzahl kurzlich summieren. Schadewaldt 68b ꝛc. — 2) vor Kurzem, kurz vor der gegenwärtigen Zeit. Erst (Gutzkow R. 2, 360 ꝛc.), nur (L. 12, 321) k. ꝛc. In der Umgangsspr. zuw. auch als Ew. (vgl. neulich): Die k-en Mittheilungen ꝛc. Ugw. in Bezug auf einen vergangnen Zeitpunkt = kurz vorher: Im Jahre drauf | (k. war uns Heid geboren). Müller 1, 2, 46. Ferner = oben, an einer frühern Stelle des Buchs, Gespräches ꝛc.: W. 31, 431. — 3) (bralt.) in kurzer Zeit, kurz nach der gegenwärtigen: 1. Kor. 4, 19; Wer k. werden soll gestürzet. Logau (L. 5, 266) ꝛc.

* **Küsch!** (frz.), interj.: lieg still!, zunächst weidm. Ruf an Jagdhunde, dann an Hunde überhaupt und danach auch gegen Pers., die wie Hunde behandelt werden, nicht zu muchen: Alexis H. 2, 1, 186; Er setzt sich aufs hohe Roß, wenn er k. machen sollte unter den ersten besten Ofen. Gutzkow U. 1, 163; 2, 206; Wer giebt uns Lohn und Brod? also: k.! Gutzkow R. 2, 50, V. 2, 74 ꝛc. — -e, f.; O: die Lage des kusch machenden Hunds ꝛc.: Daß er auch die Verwandten wie die Windhunde in der K. halte. V. Sh. 3, 665 ꝛc. — -en, intr. (haben) u. refl.: auf Befehl sich still verhalten und nicht muckisen (s. kusch): Als Viele wie Memmen erblichen | und kuschten feig und still, | ist er nicht ausgewichen. Sein Kameelinger Schill. Arndt; Ich werde gar nicht angesehen und muß mich k. Auerbach Ges. 285; Mußten k. und sich gnädig regieren lassen 527; Dörne 2, 489; Sande Brev. 101 ꝛc.

Küse, f.; -n: 1) Backzahn. Brugsch R. 1, 217,

Digitized by Google

Brem. Wörterb. — 2) Art Partisane. Schm. — 3) Bauk.: stabartige oben in eine Fläche auslaufende und eine Bildsäule oder ein Becken tragende Säule. Brugge 2, 246. — 4) Zool.: eine Zunft der Quallen, mit vielen Sippschaften.

Küspern, tr.: (obrd.) musternd forschen; Einen aus-k., um Fehler an ihm zu entdecken. Auerbach D. 1, 15.

Küs, m., -es; Küsse, Küsschen, lein; s: der von lautrem oder leisrem Schall begleitete Druck des Mundes auf Etwas als Ausdruck eines Gefühls (s. küssen), ohne Zusatz gewöhnl. solcher Druck auf den Mund als Zeichen der Liebe 2c., vergl. Buß, Gosche, Mäulchen, Schmatz: Einem einen K. auf den Mund, auf die Wange, auf die Stirn geben; Einen K. bekommen; Einer Schönen ein Küsschen nehmen, rauben, stehlen, entwenden 2c., Küsse wechseln; Einen K. auf die Lippen, auf die Hand drucken; Einem Küsse zuwerfen, indem man die eigne Hand küsst und diese dann gegen ihn hin bewegt, z. B. als Zeichen freudiger Bewunderung. Wiel Dian. 3, 5 2c.; dichtr.: Einen K. kussen (s. d. 1d); Keine, keusche, unschuldige, geile, brünstige, feurige, heiße, ungestume Küsse; Ein Küsschen in Ehren; Mit brünstigen Küssen den heimischen Boden kussen, bedecken 2c. Vgl. ferner: Noch schmecket in der Abendlaube | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104; Ein Kuß von Deinem Mund auf meinem Munde. G. 2, 8 [bei Bettine 1, 157, in ihrer Prosa: auf meinen Mund]; Der K. der Stirn, der Hand 2c. — auf die Stirn 2c. dagegen: Er kusse mich mit dem K-e seines Mundes. Hohel. 1, 1 2c.; ferner: Grüßet euch unter einander mit dem K. der Liebe. 1. Petr. 5, 14; Daß er der Liebe K. in einem solchen Grün | noch küssen werde. Alxinger D. 143; Der K. der Freundschaft 2c.; Der K. des Freundes, des Verräthers 2c.; An solch einem papiernen Küsschen [die der Entfernte brieflich schickt] hab' ich nur die halbe Freude. Klinkert E. 157, s. küssen 1, im Anfang. Gw. nur von Pers., doch dichtr. z. B. auch von sich schnäbelnden Tauben 2c., z. B.: Ein Kuß, den Lesbia mir reichet | . . und der dem K. der Tauben gleichet. vgl. küssen 2: Gudrun N. 9, 494.

Anm. Ahd. chus, mhd. kus, vgl. goth. kukjan, kussen (ahd. chussan, mhd. küssen).

Zsstzg. z. B.: Amm, o Welt, die letzten Abschieds-küsse. Sch. 5a; Braut-K. 205a; Schokke D. 146 2c., s. Vermählungs-K.; Mit falschem Bruder-K. verräth mich Frankreich (vgl. Judas-K.). Sch. 438; Den Dank-K. erhörter Liebe. VWeber 2, 73; Doppel-K. Schlegel Anton. 1, 5, Erwiderungs-K. (Gegen-K.): Feuerküsse [feurige] regnen auf den Marmor. Sch. 262b, Ihr Feuer-K. auf seinem Feuer-K-e. Mahlmann 17; Frauen-; Freundes-, Freundschafts-, Friedens-K., z. B. der ersten Christen bei ihren Liebesmahlen; Vom Papst zum Fuß-K. gelassen werden, Mir den Gegen-K. zu bieten. Henne Rest. 3, 153; Ich fühlte noch auf meiner Lippe die Gluth ihres Gegen-K-es. Schokke 1, 135; In jedem schmeichelnden Lüftchen umschauerte mich Geister-K. Kolegarten Po. 2, 168. Als Fürsten sich zu seinem Hand-K. drängten. Sch. 243a 2c., s. Kußhand; Deiner Lippen Honig-K. [süßer K.]. Kolegarten Po. 1, 318; Seinem Inbrunst-K. entsäuseln Wonnen. 2, 247; Judas-K., verrätherischer, vgl. Luk. 22, 48; Der Labe-K. [der labende]. Daumer 1, 256; Lehens-K., dem umarmenden Vasallen bei der Belehnung vom Lehnsherrn gegeben; Den ersten Liebes-K., den je mein Mund gekusst, | nehmt ihn! Alxinger D. 48. auch = Friedens-K., s. 1. Petr. 5, 14; Des Minne-K-es Glück. Müller 5, 134; Wie aber Rosenhaine | Zephyr haucht den Morgen-K. Grün Gd. 219; Daß wir [Weiber] den Freund zu unsern Nebenkussen [die wir Andern neben dem Ehmann geben] nicht wählen können. Kamler 3, 95; Pantoffel-K., vgl. Fuß-K.; Ein K., den mir mein Vater giebet, | ein wohlgemeinter Segens-K. L. 1, 71; Auch hatte Bertrand schon | . . den Söhnungs-K. auf meinen Mund gedrückt. Alxinger D. 44; Sühne-K. Rudolphi Röd. 205; Er [der Himmel] giebt der Erde Strahlenküsse. Freiligrath SW. 5, 131; Unschulds-K.; Des Oheims heil'gen Vater-K. | auf dieser Stirne schönen Raum gedrückt. G. 13, 242; Daß die Eine . . | den Vermählungs-K. mir küsst. B. 73a, s. Braut-K.; Ich küßte den Versöhnungs-K. 6a; Versanken wir beim Wechsel-K. [gewechselten Küssen] einander in den Arm. Jaggesen, vgl.: Wechselhauch und -Kuß. G. 1, 192; Man weiß, wieviel ein Weiber-K. | auf Männerherz vermag; Wer der Muse Weihe-K. [weihenden] empfing; Zucker-K. (s. Honig-K.) 2c.

Geküsse, n., -s; 0: das fortwährende Küssen.

I. **Küssen**, n., -s; uv.; Küßchen, lein: s. Kissen.

II. **Küssen**, tr.: einen Kuß (s. d.) oder Küsse geben: 1) Jemand küsst Etwas (z. B. den heimischen Boden) oder Einen, ohne Zusatz gw. auf den Mund, auch in Gedanken, aus der Entfernung, z. B. brieflich: Ich küsse das kleine Ding [dein Töchterchen]. Forster Br. 1, 789 2c. Iron.: Dem Ritter, der bisher die Nebenbuhler alle, die Erde k. hieß. W. 20, 338, sie zu Boden warf, vgl.: ins Gras beißen u. s. 2. — a) Sie k. einander oder sich (s. d. †), sich unter oder mit einander; Er kusst sich mit ihr; auch ohne Obj.: Ich will k.! k., sag' ich. G. 4, 106; Nun fort! du hast genug geküsst 2c.; nam. oft im Infin.: Das K. des Hasses. Lyc. 27 6 2c.; Er ist zum K. [vortrefflich, prächtig], z. B. Wie Dian. 2, 3; Die Epigramme . . sind zum K., zum Verschlingen. JMüller 6, 88 2c., vgl.: Die Mutter hätte ihn kussen mögen für die Gegenpillen. Hense Hild. 1, 315 2c. — b) ferner: Jemandes Mund, Lippen, Wange, Stirn, Augen, Hand, Fuß, Pantoffel, Schuh, Kleid, den Saum seines Kleides, die Spur seiner Tritte, sein Bild, etwas von ihm Geschriebenes k.: Sie kussete seine Füße. Luk. 7, 38, Kuß ich den letzten | Saum seines Kleides, | kindliche Schauer | treu in der Brust. G. 2, 85 2c. — c) statt des Genit. (b) auch persönl. Dat.: Einem die Hand (Jer. 29, b), den Mund, den Fuß, Pantoffel, Saum des Kleides k. 2c.; „Lage, wo ich für einen Pfennig der kleinen Hud den Hintern gekusst hätte." . . Zu so einer Demuthshandlung. . . „Es ist ein Unterschied zwischen „Ihn k." Es giebt ein eigentliches und ein figurliches. G. 29, 226 2c. Auch hier ohne Nennung der Pers., z. B.: Superb! (indem er die [eigenen] Fingerspitzen kußte). Prutz Mus. 2, 347 2c. — d) ferner: Jemand auf Stirn und Wangen k., wobei aber mehrere Nüancen möglich sind, nämlich: Einen k., wo? auf der Stirne oder: Auf die Stirne k. und zwar auf wessen Stirn oder wem auf die Stirne? ihm, z. B.: Kusst dem Mato er ins weiße Antlitz. Tatoj 2, 141 2c., häufiger aber analokuthisch (s. Herrig 15, 60 ff. und beißen, Anm. 1.) Einen auf die Stirn (Gudrun N. 4, 63), ins Antlitz, auf den Mund (Freiligrath SW. 1, 319), Kopf (Fleming Soll 3, 292) k.; Bis du . . | meinen Windhund auf die Augen küssest, | mein arabisch Roß auf seine Hufe. Tatoj 2, 138 2c. Doch sind die Wendungen: Einen auf die Hand, auf den Fuß, auf den Pantoffel 2c. k. unüblich. — e) nam. dichter.: Einen Kuß oder Kussel., z. B.: Daß er der Liebe Kuß . . k. werde. Alxinger D. 169; Daß die Eine . . den Vermählungskuß mir küsst. B. 73a; Küßte den Versöhnungskuß. 6a, Mit dem Kusse, | welchen sie jungst dem Aromi, dem matt aushauchenden küßte. V. Musch. 3, 70, Versüßt durch einen dieser Küsse, | die sie allein nur k. kann. W. 12, 44; 22, 260, 23, 55, Schokke 8, 146 2c. So auch: Sie kusst ihm einen Kranz von Kussen um das ganze schöne Gesicht. Gessner 2, 97 2c. — 2) das Subj. kann nicht bloß, wie in 1, eine Pers. sein, z. B. auch: Die Muse kußte ihn weihend bei der Geburt, Ein gar von Gott geküßtes Kind. Chamisso 5, 194; Als der Schöpfer sie erschaffen, | . . küßte er die schöne Seele [des Dichters]. . . Alle Flammen | seiner geküßten Seele. Heine Rom. 221 und 225 2c., oder auch Thiere: Tauben schnäbeln und k. sich 2c., sondern zunächst Personificiertes, dann aber auch in allmählichem Übergang, indem der Begriff der Pers. zurücktritt und nur der der innigen Berührung bleibt, etwas Sachliches, zumeist in gehobner Rede, z. B.: Daß Gute und Treue einander begegnen und Friede und Gerechtigkeit sich k. Ps. 85, 11; Ein Rauschen von den Flügeln der Thiere, die sich an einander kusseten. Hes. 3, 13 mit der Randglosse: d. i., sich oben anrühreten oder sich schwungen gegen[ein]ander; Ihr Auge weilte auf ihm, ihre Blicke kußten sich. Auerbach Ab. 174; Eine Feuersaule kusst dies Dach, berührt jenes und aus jeder Berührung, aus jedem Kuß wächst eine neue Flammengeburt. Gudrun N. 9, 491, Der Sohle, die verehrend | das blühende Gestade küsst. Gottschall G. 16; Schwarzes, nie vom Himmelslicht geküßtes Dunkel. FeMüller (Matthison N. 11, 268); [Berge,] von meines Winkels Allgewalt | entfesselt, k. Thal und Triften. Sch. 17b; Die Fluthen küßten des Kleides Saum. Schmidt-Phiseldeck 4; Zephyr', deren Hauch das Veilchen kusst. Linck Gemd. 4, 2; Die Reben ziehen sacht vom Strahl geküsst. A. 2, 237; Wen nie in stiller süßer Nacht | die Einsamkeit geküsst, Gl. N. 1, 130 2c.

a) Math.: K-de oder osculierende [berührende] Kurven, z. B. Kreise 2c. — 3) faktitiv zu 1 und 2: a) Einen athemlos oder außer Athem (b: Musäus Mi. 5. 92) k., ihn durch K. athemlos machen, nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden Wendung, wenn „athemlos" 2c. sich nicht aufs Obj., sondern aufs Subj. bezieht; Sich heiß, warm, roth k.; Sich matt k.; Sich satt k., s. ab-k.; Er kußte mich so roth wie Feuer. v. 3, 155; Die Sonne kußte [2] den Knaben die Wange röther. Auerbach Ab. 234 2c.; Zemand wach (Jaggesen 1, 238) oder aus dem Schlaf (b: W. 3, 177). (auf-)k.: Mich weckt' in Deiner Umarmung die Sonne. | Küßte nur diese mich wach? Jaggesen 4, 243; 89 2c.; Im Liebeswahnsinn kusset sie die Wange, | die rosenrothe, ihres Lieblings wund. Des Jahr. 4, 19; Freiligrath Ven. 8, s. zerk. 2c.; Seine schwarzen Wimpern küßt' ich zur Ruh. SW. 4, 157; Stoßt an und kusset treu | bei jedem neuen Bunde | die alten wieder neu. G. 1, 95; O kuß mich zu Tod! Hartmann Ver. 201; Küßte ihn wieder still. Hölty G. 1, 331; Frei und heilig: wanderbar | kusst dies Wort die Seelen offen. Meißner Gd. 53, vgl. auf-k. und: Ich kusse deine Wunden zu. 51 [mache sie durch Küsse sich schließen, heile sie]; An den Silberlocken dieses Menschenfreundes kußte Burger seinen entwichten Genius wieder ein. OMüller Burg. 6; Kuß an ihren warmen runden Wangen | deine kalte Hoffnung wieder warm. Lledge Gr. 1, 245 2c., auch: Einem holden Kinde, | das . . durch feuervolle Kusse zum Horaz mich k. [machen, begeistern] musse. Hz 2, 33 2c. — b) mit Ortsveränderung bezeichnenden Präpos.: Einem den Kummer aus dem Herzen (fort), ihm Trost ins Herz (hinein) k.; Das bebende Ja von den Lippen Recha's k. Auerbach Dicht. 1, 260, Drückte mich noch einmal an sein Herz und kußte seine ganze Seele auf meine Lippen. Heinse A. 1, 137; Kußte ihm den Ernst von der Stirn. Klencke Stolb. 1, 136; Klinger Giaf. 431, Sie kußte mir mit feurigen Lippen den Tod auf den Mund, daß ich zu sterben meinte. OMüller Burg. 375; Ich will ihm den Todesschweiß von der Stirn, ich will seinen letzten Seufzer ihm vom Munde k. Pfeffel Pr. 3, 35; Wenn mein Mund dich zweifelnd sucht, | so kuss es [präg' es k-b] mir ins Herz. Rückert 1, 365. Wer dich erhob, | küsst seinen Mord auf deine Wange. | Du stirbst durch ein vergiftet Lob. Lledge Gy. 1, 80; Kusse [sauge] denn aus ihrer schönen Augene | Trost und Linderung für deinen Schmerz. | aber küss [küß] auch deine ganze Jugend | und den Muth zu dulden in ihr Herz. 278 2c. — c) seltner: Dies süße Mädchen, welches mir | den Himmel kusst [k-d bereitet]. B. 12a. — 4) Dazu imperat. Hw., nam.: Der Geldgauch oder Küs-den Pfennig. . . Der Pfennig-tusser. Stumpf 406a, auch: Ein Kussenspenning. Abrah Lasa. 2a 2c., vgl. Kissen, Anm. — Kussung, unüblich.

Zsstzg. nam. zu [3] zahlreich und mehrdeutig nach den Bedd. der Vorf. z. B.: Ab-: 1) Sie am Schorf fassen und recht derb a. Mörike N. 462, abherzen; Sich a., sich satt oder sich matt küssen. — 2) (Einem) Etwas a., z. B. die Hand. Schiermeyer 2, 645, s. wegk.; Den Kuß, den ich dir abgekusst. Heine Lied. 122, [Küsse,] kussi ihr ab die Gluth. Rückert 1, 342; Die Nymphen, sie kussen | die Hitze mir ab. Stolberg Gd. 190; Dem schweigenden Telmessier des Herzens [dem Munde] das süßeste Bekenntnis a. VWeber 2, 77 2c.; Einem Etwas a. und abschmeicheln, es durch schmeichelnde Küsse von ihm erhalten, s. ent-, er-k. Ferner: Trauchen, komm herab! | meine Lippe kusset dich ab. Göckingk Lied. 21; Ich küßte den Staub nicht ab von sterblichen Füßen [schmeichelte]. Cal. Schwieber (Monatsbl. 1, 574 a). — An-: Einem ein Gelust gleichsam a. Jaggesen 4, 195, durch einen Kuß einflößen; s. auf-k. 4. — Auf-: 1) wach küssen: Dem Ritter, der seine Geliebte aus dem Tode a. wollte. Heine Reis. 3, 214 2c., s. empor-k. — 2) küssend öffnen, z. B. eine Knospe: [Hauch der Freiheit,] o küß sie auf zu Duft und Glanz und Schein. Freiligrath 2, 125; Liebe [hat] die zugeschlossnen Kelche aufgeküsst. Körner 126a, Kolegarten Po. 2, 254; Matthisson N. 11, 127 2c.; Als wurden seine Wunden | von lieben Lippen aufgeküsst | und thäten wieder bluten. Heine

Digitized by Google

Lied. 336 ꝛc. — 3) küssend auffaugen, z. B.: Thränen. Alexanger D. 92; Arnim 384, Die Thräne kusste | meine Lippe nicht auf: Thränen des Wiedersehns, | wenn entkusst ich den Wangen euch' Matthison A. 8. 69; Stolberg Gd. 32; W. 10, 148 ꝛc., Ein Tropfen Thau, den der erste Sonnenstrahl auftüsst. Tieck 8, 62; Aufzukussen seinen letzten Hauch. Lenau 2, 202; W. 3, 195 ꝛc. — 4) mit Dat.: Ihrer Schleife habe ich einen schönen guten Morgen aufgeküsst [mit einem Kusse den Gruß aufgedrückt]. C. Stein. 1, 192; Philipp kusste dem guten Mönche seinen Dank auf. PWeber 2, 291, vgl.: Als er der Mutter die gute Nacht antüsste. Jp. 54, 121; ferner: Stimme möge ein Gott meinen Lippen a. [durch einen aufgedrückten Kuß verleihen]. Chamiso 5, 161 ꝛc. — Aus-: zu Ende küssen: Trink aus! küss' aus' von dannen! L. 1, 48. — Be-: mit Küssen bedecken, viel küssen: Einen heil'gen Splitter . . , den sie bekusset und beleckt. 114, Was nur begegnet, zu beherzen, zu b. 5, 235 (Logau). L. 308; Das Seel' und Seel' auf Rosen sich b. Lohenstein Ros. 82; Mühlpfort Hochz. 5 ꝛc. — I. Durch-: Die Mädchen der Reihe nach durchgeküsst. — II. Durch-: Die durchküsste Nacht (vgl. ver-k.). Lohenstein Cleopr. 13. — Empör-: durch Küsse emporbringen, erheben, vgl. auf-k. (1): Ich hätte dich aus dem Pflanzenthume | erlöst, emporgeküsst, o Blume, | empor zu mir, zum höchsten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — Ent-: Einem Etwas e., küssend wegnehmen, fort-k. (s. ab-, auf-k.): Dann entküss' ich euch. [Thränen]. | dem blauen Aug'. Hölty 50; W. 26, 5; Kein Kind entküsste den gelähmten Lippen | den letzten Rath, den letzten theuren Segen. Kolegarten Kb. 3, 368; Oft entküsst' ich dem ersten Veilchen . . die lichtere Thräne. Schubart 1, 41, Liedge 1, 181, 187 ꝛc. — Er-: durch Küssen erlangen, gewinnen: Hätt' ich sie [die Schöne] nicht erküsst, so hätt' ich sie erjungen. Steim 3, 51, Die möchte mich Ganzen ganz e. und fressen. C. Stein 1, 68; Jahn V. 176; JMichaelis 286. — Fort-: 1) weg-k., s. ent-k.: Ich will dir küssen, Heinrich, | vom Auge fort die Nacht. Heine Lied. 169; [Die Schmerzen] fortzukussen, fortzuscherzen. JJacobi 1, 54; Habe Erbarmen | und kuß mir die zagende Seele nicht fort. Meißner Gd. 61 ꝛc. — 2) fortfahren zu küssen, weiter küssen. — Hör- ꝛc.: Voll Unbeständigkeit hast du herumgeküsset. Hochzeit 1, 123; Athme, Lerde, neues Leben, | küsse Wonne mir hinein [in die Lippen]. Stolberg Gd. 311; [D Tod,] küsse von der heißen Lippe | hinweg mir das entsetzensvolle Sein! Meier Arr. 159, Mendelssohn 5, 619; Hatte der Sonnenstrahl die letzten Flocken hinweggeküsst. Gutzkow Zaubr. 4, 8. — Nach-: nachträglich, später küssen. Jp. 1, 18; versäumte Küsse nachholen ꝛc. — Ver-: 1) mit Küssen verbringen: Wo wir . . | des Jahres schönsten Theil v. Pfeffel Po. 3, 135. — 2) (mundartl.) unmäßig küssen: Nahm sein Weibchen bei den Ohren, verkußte, herzte, tätelte sie. Mörike Mez. 25; Haben ihn gleich so viel verkusst und verdruckt ꝛc. Spindler Stadt 1, 53. — Vorbei-: ver-k. (1), unter Küssen die Zeit verübergehn machen: Sie träumen, scherzen, singen, kussen | ihr Dasein unbemerkt vorbei. W. 3, 67. — Weg-: hinweg-, fort-k. (s. ab-, auf-, ent-k.): Ist so galant, | daß er schon wegekusst hat seine Hand [s. ab-k.]. V. Gh. 2, 519; Die Sonne küsst den Thau weg. Heinse A. 1, 84; Körner 149b ꝛc.; (Einem) die Thränen (Göckingk Lieb. 120; Pfeffel Po. 3, 25; 51 ꝛc.) von Wangen und Busen (W. 21, 268), vom Kragen (10, 144) w.; Einem einen Namen vom Munde (Benehm 10, 61), einen Wunsch (Königer Sab. 56), ein Geständniß (OMüller Burg. 114) von den Lippen w.; Sie küsst [mir] alle Launen weg. Gutzkow R. 8, 485; Er küsst' ihr . . | schnell die bebenden Blicke weg. Kl. Dr. 2, 227 ꝛc. — Wider-: Einen w., ihm Küsse zurückgeben: Ich kußte sie und sie mich wieder. G. 1, 17; Nur der Mund kann wiederküssen. L. ꝛc. In der Schreibweise mit „ꝛc" nicht geschieden von wieder-k. = nochmal küssen, s. Sanders Orthogr. 46. — Zer-: entzwei küssen: Er zerkusset ihr herrisch | oft mit stechendem Kusse die Wängelein. P. 1, 104; Er . . zerdrückt, zerkusset ihr | die kleine Lilienhand. W. 11, 219 ꝛc. — Zu-: 1) durch Küsse schließen: Ich kusse | dir die Äugelein zu, die ganz mir die Seele bezaubern. P. 1, 113; Meißner Gd. 51, s. [3a]. — 2) beherzt, dreist küssen, nam. im Imperativ. — Zurück-: 1) Kusse z., zurückgeben, s. wider-k. — 2) durch Küsse in Etwas zurück versetzen: Sie küsse' ihn bald ins Leben ganz zurück. W. 10, 56.

Küsser, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: eine Person, die (gern oder viel) küsst ꝛc., s. küssen 4. — -et, f.; -en: Geküsse: Die K. fing wieder an. Hottel ObB. 1, 251. — -ig, -lich, a.: nach Küssen verlangend, Kußlust weckend ꝛc.: Der Gesang . . o wie züngel-küsserig. Droste Ar. 3, 245, Ihr Mündchen [war] nie so küsserlich, | als wenn sie Mäuler zog und schmyste. W. 10, 170. — -n, impers.: Mich küssert, verlangt nach Küssen.

Küss-ig, a.: (vralt.) küßlich (s. d.): O der heiligen, geweihetsten, küss-t-en [süß zu küssenden] Züge. Fischart B. 135b. — -lich, a.: Kußlust weckend (s. küsserlich); zum Kuß sich eignend, gemacht: Kusse, weil dein Mündchen | roth u. l. ist. Blumauer 1, 148; Liebreizend und k. Birne Zsch. 5; Denen vom l-en Mund floß ein verführendes Lied. G. 1, 219; K-e Lippen. 27, 141 ꝛc. Oft ohne Uml.: Kusst. | weil er kußlich ist. Hölty 22; 69, Kolegarten Po. 1, 246; Das feine Lächeln des kußlichen Mundes. Tieck Nkr. 1, 358; V. Dv. 1, 346 ꝛc. Ggsz.: Ein unkußlicher Mund ꝛc. Auch: Der unkußliche Kuß. V. 3, 76, der unliebliche, der kein echter Kuß ist ꝛc.

Küste, f.; -n; -n-: 1) eine Strecke Landes längs dem Ufer des Meers: An der englischen K. Brandes; Die K. verschwindet; | hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b; Faule (s. d. 1a), gesunde K.; Meeres-, See-K.; Die Gold-K., in Oberguinea, Gold liefernd; Die hohe Nordlands-K. Mügge Norw. 1, 4; Die Nord-, Süd-, Ost-, West-K. eines Landes ꝛc. — 2) s. Kiste 4 und Anm.

Anm. In Bed. 1 aus röm. costa, s. Diez 114.

Küstel, f.; -n; =, -n-: Die Tannen- und Fichtenzapfen (K-n). Gutzkow Unterh. 2, 2, 41 (Ostgiesmund); Der K.-Steiger. ebd., Ein „K-n-Steiger", der mit bewundernswürdiger Gewandtheit von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baume klettert, um „K-n" (Tannzapfen) zu sammeln. Schacht V. 344. Bei Adelung, der es zu Katze (12a) zieht, Küstel ꝛc.

Küsten, tr.: in einigen (seltnen) Zssgg., z. B.: Ent-: der Küste berauben: Ein großes vom Meere verdrängtes Volk. . . Ein solcher entkusteter Binnenstaat. Jahn V. 44. — Vor-: (Deichb.) die Böschung des Deichs durch ein längs desselben angelegtes und mit Erde ausgefüttertes Werk von Holz („Vorkustung") verstärken.

Küster, m., -s; uv.; =: eig. der Wächter oder Hüter der Heiligthümer, Reliquien in Kirchen und Tempeln, z. B.: Die K-in des lakrischen Tempels. W. 34, 151, Vom K-n und K-innen erzählt. 107 ꝛc., danach gw.: Kirchendiener (s. Glöckner, Kirchner, Meßner, Opfermann, Sigrist). G. 6, 64; Der K., den man bei uns hie und da scherzhaft Gotteswerte Handlanger zu nennen pflegt; der Prediger heißt wohl einmal Gotteswort. Höfer Schwanw. 100; Ich will ernsthaft sein wie ein K. Iffland 5, 3, 51; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich so Pfaff als K.? Gut denn, Amen! Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc.; K-in, Frau des Küsters oder (in Klöstern) das Amt des K-s vertretende Frau; Dorf-, Stadt-, Dom-K. ꝛc. Übertr.: Läutet ihr [Blumen] die blauen Glocken, | müßt' der Armuth K. sein. Gottschall G. 50, Der Morgenwind ist der K., | der läutet frisch durchs All. 52 ꝛc. Ferner: Des Kuckucks (s. d. c und f) K. — -ei, f.; -en: der Küster in seiner amtlichen Stellung, das Amt, die Amtswohnung des Küsters: Kase, welchen K. noch vom Hofe zu gewärtigen hat. Immermann M. 1, 383 ff.; Der K. und andrer dem Kirchspiel insgemein zugehörigen Gebäude. Möser Pb. 2, 105.

Anm. Aus lat. custos (Wächter, Hüter, s. Kustode), abd. kustor, mdd. kuster.

* **Kust-ode** (lat., it.), m., -n; -n: Hüter, Wächter (s. Küster, Anm.): Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden. G. 12, 62; Den Unter-K. unserer Sammlung. 30, 376; Bibliotheks-K. oder -Diener ꝛc. — -os (lat.), m., uv.; uv., -oden: 1) Kustode. — 2) übertr.: im Schreiben und Drucken ein Irrthum verhütender Hinweis auf das Folgende, nam. das unten hinzugefügte erste Wort der folgenden Seite (Blatthüter): Die Seiten sind nicht numeriert und der K. fehlt auch. L. 11, 321; 12, 200 ꝛc., vgl. bei Spate 2, 35: Wächter = Theilstrich, am Ende einer Zeile.

Kül ꝛc.: s. Kuttel, Anm. und Koth, Anm. b. — **Kul-e**: s. Kaute 1. — **-er**: s. Kolter, Anm. — **-rof** ꝛc.: s. Guttern, Anm.

Kutsche, f.; -n; Kütschchen, lein; Kutsch-, -n-: 1) ein Wagen, worauf ein oben bedeckter, mindestens hinten in der Schwebe hangender und danach beim Fahren sich schaukelnd wiegender Kasten zur Aufnahme der Personen angebracht ist: Eine in Riemen hängende, eine auf Federn ruhende K.; Zwei-, vierspänige K.; K. mit Kuchitz; Himmel (s. d. 2a), Schlag, Tritt, Thüre, Bänke, Sitze einer K.; In (veralt. auf. Weidner 52) einer K. fahren; Sich K. und Pferde halten, Sehr gut nimmt das Kutschchen sich aus, das neue; bequemlich | sitzen Viere darin und auf dem Bocke der Kutscher. G. 5, 4 ꝛc., s. Landauer, Berline, Karosse ꝛc. — 2) (s. 1) ein Wagen mit bedecktem, verschloßnem Kasten zur Beförderung von Passagieren oder Fahrgästen; so nam. in manchen Gegenden Post-K. oder K. = Post, z. B.: Ich fuhr mit der gelben K. (1) nach Dresden. G. 21, 127; Mit nächster K. bekömmst du den Rest. JMüller 10, 272 ꝛc. — 3) Bilardsp.: = „Masse", ein Stab mit dran befestigter Schüppe („Schuh", „Massenschuh"), einen Ball, der mit dem Queue nicht wohl fortzustoßen ist, fortzuschieben. — 4) Gärtn.: ein mit Brettern eingefaßtes Mistbeet: Die Sämlinge aus den K-n genommen. Landwirthsch. Ztg. (55) 526 ff.

Anm. Veralt., mundartl. Gutsche, z. B. Clara Csch. 1, 311; Garzoni 14a; Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; auch in der Bed. Lotterbank (Schm. 2, 88). Sänfte, z. B.: Männaden | gehn um die Gutschen [des Bacchus] her. Opitz 1, 143; Hat er die neue Braut [Ariadne] auf seine Gutsch genommen. 145; Ob er zu Pferd, zu Gutsch oder zu Wagen die Reis fürnehmen sollte. Zinkgref 1, 230; In der Gutschen, darauf er [der in der Schlacht Verwundete] lag. 150 ꝛc. — Bei Schmeuzen (wie frz. le coche) manc.: Mit einem K-n gefahren. 1, 131; 2, 86 ꝛc. Über die Abstammung vgl. Diez 104, der trotz des Zeugnisses von Avila (1553) über den ungarischen Ursprung, wegen der sich nicht wohl fügenden ital. Form (cocchio) romanischen von conchula oder cochlea (Schneckenhaus) annimmt; dagegen nach Zarden aus madjarisch kocsi (spr. kotschi), eig. ein Wagen aus dem Dorfe Kocs bei Raab, vielleicht nicht ohne Einwirkung des deutschen „kutschen" (schaukeln) auf die nähere Best. des Begriffs im Deutschen.

Zssgg. zu 1 und 2 vgl. die von Wagen, Post ꝛc., z. B.: Halb- [1]: mit halbem Verdeck, vorn offen. — Hof- [1]: zum fürstlichen Hof gehörend. — Land- [2]: einen regelmäßigen Verkehr auf einer Landstrecke unterhaltend, meist im Besitz eines Privatmanns, wie die Post-K. des Staats: Ich habe, was ich noch reuetiert habe, der L. gegeben, damit du mir deine Meinung sagest. JMüller 10, 262; W. 1, 168; Ein Ergänzungsblatt, gleichsam einen Beiwagen zu der immer zu stark besetzten ordinären L. anzulegen. Hahn 8, 78c. — Lohn-, Miets- (Sch. 649a): von dem Fahrgast auf kürzere Zeit gemiethet, im Ggsz. zur eignen Kutsche. — Post- [2]: s. Land-K. Hebel 3, 455 ꝛc. — Paradе- [1]: Ein langer Zug | von schwarzen P-n | wackelte hinten nach. Heine Verm. 1, 177. — Prächt- [1]: prächtige (oder Staats-) Kutsche. — Reise- [1]. — Retour-: eine zurückfahrende Kutsche (nam. Land- oder Post-K.), zumal als zu benutzende Reisegelegenheit. Zinkgref 3, 134; 141 ꝛc., daher auch übertr.: die wohlfeile Art und Weise, einen witzigen Vorwurf ꝛc. ohne Aufwand eignen Geistes, mit derselben Wendung zurückzugeben. — Rolle-: rollende, schnellfahrende Kutsche. G. 12, 121. — Staats- [1]: Pracht-K., Karosse u. ä. m.

Kutsch-en: 1) intr. (sein und haben): in einer Kutsche fahren (s. d. und Zssgg.): Kutschen dann in ein neues Land hinein. Kohl Südr. 1, 13; 2, 29; Er kutschet nur von Fest zu Fest. Langbein 1, 162; Michaelis 225; Sonntags kommt es gekutscht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42 ꝛc., häufiger: kutschieren, z. B. übertr.: Wer in allerlei Gewerben umherkutschiert, fährt ins Elend. Auerbach Barf. 109 ꝛc.: An-, daher-, einher- herkutschiert kommen; Ab-, aus-, fort-, weg-, hin-, hinüberkutschieren ꝛc. — 2) tr. in Zssgg., z. B.: Ein-: in die Kutsche setzen: Die Eingekutschten [in der Kutsche Sitzenden]. Eine Nkr. 2, 32 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer,

der eine Kutsche fährt, z. B. (nicht immer genau zu scheiden): 1) Sein eigner K. sein, sich selbst fahren; Der Post-K., gw. Postillon. — 2) ein Dienstbote, dem das Fahren der Herrschaft im Kutschwagen ꝛc., die Sorge für die Wagenpferde ꝛc. obliegt: Ein K. in Livree; Der K. auf dem Bock; Hof-, Leib-K.; Sich einen eignen Reise-K. (s. 3) halten ꝛc. — 3) der Fuhrmann einer Miethkutsche ꝛc., sei es der Besitzer oder dessen Knecht: Der Schwager d. i. der K. [s. Horn 3b] fuhr fort. Hebel 3, 130; Der eine K. daselbst war ausgelumpet [der Besitzer und Vermiether von Kutschen war bankerott]. JsMüller 13, 249; Lehn-K. 259; Lohn-K.; Der Mieth-K. auf seinem Bocke. Börne 4, 63 ꝛc.; Gassen-K., Droschkenfuhrmann, Fiaker. Campe; Land-K., der Fuhrmann der Landkutsche (s. d.) ꝛc. — -erhaft, -erlich, a.: in der Weise eines Kutschers: Die kutscherlichen Oberröcke. Heine Sal. 1, 21. — -ieren: s. kutschen 1.

Kütt, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Kaulbarsch. Oken. — **Kütt**: s. Kitt und Kette, Anm. — -e: s. Quitte.

Kütte, f.; -n; -n-: 1) ein langes und weites den Körper einhüllendes Gewand, z. B. schwzr. = Kittel (Stalder), Rock: Trotz seiner guttuchenen K. Geitheif G. 111; Ich habe keine K. für die Kirche. U. 2, 78; Seine Sonntags-K. 1, 304 ꝛc., vgl.: Im höhern Erzgebirge .. herrscht die sog. Lein-K., d. h. ein langer Kittel aus grober Leinwand nach deutschem Schnitt. Monatsbl. 1, 434b ꝛc., auch: (Gnome): In brauner Kapp' und K. tret' ich an. G. 6, 23; Sich als alte Frau zu verkleiden, um desto frischer ihr junges Gesicht aus der K. hervorzuzeigen. 15, 175; K-n für Zauberer, Juden und Pfaffen. 16, 125; Hätte man alle Menschen mit K-n zugedeckt [die ihre Gestalt unkenntbar verhüllen], mein Geist hätte nicht .. geruht, bis ich mir eine menschliche Gestalt selbst erfunden hätte. 30, 374; Schellenkappen, Narren-K-n. 9, 176; Den Rock des gemeinen Soldaten für die Straf-K. halten, in die sie ihre mißrathenen Kinder stecken. Lewald Ferd. 2, 182 ꝛc. — 2) daher nam. das grobe weite Mönchsgewand mit der Kappe: Die K. annehmen [Mönch werden], ablegen [aus dem Mönchsstande treten]; Ihre K-n und Kappen. Fischart B. IVa; Die Schulter, die der K. nun sich bückt. Platen 1, 202; Der Becher und die K. | wollen nicht zusammentaugen. 2, 348; Weil er weder der Dummheit in K-n, noch der Unwissenheit unter Doktorhüten schonte. W. 35, 173; Da ich die Weisheit sogar in einer Kapuciner-K. fand. 47; Was bleibt .. als die eine Karmeliter-K. und ihr der Schleier? [Beiden das Kloster]. 19, 270; Mönchs-K. ꝛc. Danach auch = Mönch, Mönchsstand: Meist hatt' er's mit den Pfaffen. | Wie war die K. schwach! Freiligrath 2, 110; Hatte auch und Ulrich Hutten mußten ganz bestimmt sich rüsten | gegen braun' und blaue K-n [bestimmte Orden]. G. 4, 54; Ließ er sich von den K-n meucheln. Herwegh 1, 109; Die Fessel .. von schnöden K-n | und fremden Mantelträgern uns geschmiedet. Werner Lthr. 7; Da der Teufel in Mönchs-K-n auf der Erde herumspukt. Klinger T. 253 ꝛc. — 3) (s. 1) der rauchfangende Mantel überm Herd. — 4) die weibl. Scham. Daher auch als Pöbelschimpfwort für Frauenzimmer in Zssztg. wie: Kahl-K. ꝛc.

Anm. S. Kotze, Anm. und Kittel (bei Einigen Küttel). Für Bedeut. 4 vgl. goth. qithus, Bauch, Mutterleib, ahd. quiti, Bärmutter, — dazu vielleicht auch das plattd. Küt, Eingeweide (vgl. Bahen I 1c und das zu Koth, Anm. a erwähnte unterköthig), küten, ausweiden, schlachten (vgl. jedoch auch kutten 2 und Anm.); Küter, Haus- (im Gsztg. zum Bank-) Schlachter ꝛc.; ferner Kuttel (s. d.), mhd. kutol(e), und dazu plattd.: Kuddel-muddel = pêle-mêle.

Küttel, f.; -n: 1) das Eingeweide, Gedärme von Menschen und größern Thieren (zumeist in Mz. wie Kaldaunen): Allerlei K-n und Därme sammt Allem, was darin stecket, essen. Fischart B. 161c; Daß die Gehenke und die K-n im Affen wie im Menschen lägen. Fleming 3. 208a; Wenn es nicht ihm selbst merklich stark gegen seine K-n zu greifen [ihn tief und schmerzlich zu treffen] schien. Postalozzi 4, 305; Ihnen den Bauch schlitzen, daß ihnen die K-n schublang herauskapen. Sch. 121b; Da er mir .. hinreichte bisher ungekostete K-n. V. H. 2, 200 ꝛc. S. Kutte, Anm.; K.-Fleck, -Hof und mundartl. K.-Wascher, Kutt(e)ler, der die K-n reinigt und verkauft, Fleckfieder. Schm. und nam. Zisder. Dazu: Entküttelu, tr.: die Kutteln aus dem Leib reißen ꝛc. Fischart Garg. 253b. — 2) K., Fahr-, Schiff(s)-K., der Nautilus, s. d. und vergl. K.-Fisch (altniederd. kudele) und vgl. Kutter.

Küttel: s. Kittel.

Kütten, tr. in Zssztg.: 1) Be-, Ein-t., mit einer Kutte bedecken, in eine Kutte stecken; Daß nicht die Philosophie verkuttet wird mit altscholastischem Formelspiel. Rosenkranz Gentr. 47. Gsztg.: Aus- (versch. 2), Ent-t., z. B.: Der eine seiner entkutteten Gefährten. Heine Verm. 1, 229. — 2) Bergb.: ausklaubend umgraben und durchsuchen: Die Halden aus-t. (versch. 1), ausklauben (s. d.); Taube Berge od. Schutt durch-t. (⏑ ⏑ ⏑) oder über-t. (– ⏑ ⏑) ꝛc.

Anm. Zu 2 vgl. engl. cut, schneiden, dazu cutlass, ein breites schneidendes Schwert (z. B.: Unsere Kutlasse. Realsfield Leg. 1, 121), ferner cutter, nach Johnson „a nimble boat that cuts the water" (ein flinkes, das Meer durchschneidendes Schiff").

Kütten: s. kitten.

Kütter, m., -s; ue.; -: ein Fahrzeug mit einem einzigen sich stark rückwärts neigenden Mast, scharf gebaut und tief im Wasser gehend (oder steuerlastig), so daß es viel Segel tragen und d cht beim Winde liegen kann: Ein großer Kriegs-K. von 18 Kanonen. Bobrik 448b; Ein K., wegen seiner zierlichen Gestalt und der Schnelligkeit des Segelns merkwürdig. G. 30, 234; Schiffkuttel hieß er [der Nautilus] auch und nie hat Schiff und K. | es ihm wohl gleich gethan, wenn er schwamm aus auf Futter. Rückert W. 3, 55 ꝛc., s. Kutten, Anm.

Küttler: s. Kuttel 1. — **Küz**: 1) m., -es; -e: (schwzr.) Kopfbedeckung, Mütze (vgl. Kotze): Uli zieht den K. Ueithard 291. — 2) s. Katze 1a und Strebekatze 1. — -e: s. Kotze. — **Küz** ꝛc.: s. Kitz ꝛc.

Kür, m., -es; -e (f. ; -en): Aktie im Bergbau, 1/128 einer Zeche (s. K.-Kränzler): 32 Kur(e) machen eine Schicht, 4 einen Stamm, s. auch: Den; So ward ein neuer Schatz ihm täglich kund gemacht, | bald was sein K., bald was sein Schiff gebracht. Gellert 1, 278; G. 40, 211; Beim Ilmenauer Bergwerk mit zehn K-en unterzeichnet. Merck 2, 254; Zehn Kuxe G. Luther SW. 60, 128; Matthesius Lthr. 144b; Gieb Fried, Schutz, gute K. und Bret. Vaterunf. 100; K. oder Bergwerk bauen. Dess. (Wackernagel 3, 1, 437 3. 12); Etlich Kuchs lösen. Kollenhagen Fr. 149; Wenn man Kuchs baut. 152 ꝛc. Übertr.: Sobald Sie in den Autorschacht oder durch den Stollen eingefahren sind, will ich schon dafür sorgen, daß die K-e zu Ihrem gelehrten Bergbau untergebracht werden ꝛc. Musäus Ph. 3, 104; ferner: Als der sächsische Verleger seinem Vf. einen traurigen Dukaten für den Bogen bezahlte, konnte er sich damit wohl vorstellen, eine so wichtige K. [etwas so reiche Ausbeute Lieferndes] erkauft zu haben? L. 11, 181; Soviel als ein fleißiger Besitzer des Hofes ohne Lotterieen und Kuxen darauf gewinnen kann. Möser Ph. 3, 358 ꝛc. und bes.: In einigen Gegenden werden auch die Salzbrunnen in Ansehung des Antheils an den Kosten und dem Ertrage in 128 K-e getheilt, welche an andern Orten Quarte genannt werden. Adelung.

Anm. Aus böhm. kukus, s. Schm. 2, 27 Gukes ꝛc.; Er hat auf seiner Zechen | so manchen guten Gux erlangt. Mühlpforth Hochz. 131. Bei Zahlw. in Mz. als Maß auch uv.

Zssztg. z. B.: Erb-: Frei-K. Dessen, auf dessen Grund und Boden das Bergwerk liegt. — Frei-: den die Gewerken frei d. h. ohne Zuschuß zu erhalten, für Jemand bauen müssen: F. des Grundherrn (s. Erb-K.), der Kirche ꝛc. — Hölz-; Frei-K. des Landesherrn für das unentgeltlich gelieferte Holz zu den Grubengebäuden ꝛc. u. ä. m.

Kw ꝛc.: s. Qu. — **Ky** ꝛc.: s. cy ꝛc.

* **Kyanisieren**, tr.: Holz nach einer von dem Engländer Kyan empfohlenen Methode durch Quecksilbersublimat konservieren. Karmarsch 2, 274.

Kyri-e eleison! (gr.): „Herr erbarme dich:" Anfangsworte der musikalischen Messe in der kathol. Kirche: Halleluja. | t. singen. Heine Rom. 272.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google